Wörterbuch

der

Deutſchen Sprache.

Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart.

Von

Dr. Daniel Sanders,

korreſpondierendem Mitglied der Geſellſchaft für das Studium der neuern Sprachen in Berlin.

Erſter Band.

A—K.

Zweiter unveränderter Abdruck.

* * *

Leipzig
Verlag von Otto Wigand.
1876.

Herrn

Ferdinand Freiligrath

in London,

dem deutſchen Dichter und Manne,

als Zeichen bewundernder Verehrung.

Herrn

Profeſſor Auguſt Wilhelm Geers

in Chur,

dem Freunde,

als Dank für reichgeſpendete Beiträge.

Herrn

Alexander Sanders

in Strelitz,

des trefflichen Vaters ähnlichem Sohne,

als brüderliche Liebesgabe

gewidmet vom

Verfaſſer.

Vorwort.

Das deutſche Wörterbuch, deſſen erſte Lieferung 1859 erſchien, iſt jetzt, im ſiebenten Jahre, beendet.

Wer ein ſolches Werk unternimmt, kann natürlich von vornherein ſich die Mühſeligkeiten und Schwierigkeiten nicht verhehlen, die damit verbunden ſind. Aber er überblickt ſie doch eben nur im Ganzen und Großen; denn ſähe er mit voller Klarheit ſie im Einzelnen ſo vor ſich, wie im Verlauf der Arbeit er ſie einzeln durchzumachen und zu überwinden hat, — ich zweifle, ob je Einer zu einem ſolchen Werk ſich entſchlöſſe.

Wenn er dann aber mit Aufbietung all ſeiner Kraft, durch vollſte Hingabe an das Werk es in unermüdeter Ausdauer zu Ende geführt hat, ſo darf er wohl immerhin mit einer gewiſſen freudigen Genugthuung den aufgeführten Bau betrachten, ſo wenig er ſich auch über Das täuſcht, was dem beendeten noch zur Vollendung fehlt.

Denn erſtens ragen — worüber ich auf Nr. 5 der „Anleitung zum Gebrauch“ verweiſe — hie und da im Bau noch Warteſteine hervor; dann aber, auch abgeſehen von Fortbauten, die planmäßig einer ſpäteren Zeit vorbehalten blieben, iſt es da, wo es die Bewältigung eines ſo rieſigen Stoffs gilt, auch bei dem eifrigſten und redlichſten Streben nach Vollſtändigkeit und Richtigkeit unmöglich, daſs nicht doch mancher Irrthum zu berichtigen und, auch innerhalb der dem Werk mit Bewuſstſein geſteckten Grenzen, manches Überſehene nachzutragen, manche Lücke auszufüllen ſei.

Hierauf habe ich ſchon während der Ausarbeitung dieſes Werkes unabläſſig mein Augenmerk gerichtet und für ein Ergänzungsheft geſammelt, das ich in nicht zu ferner Friſt erſcheinen zu laſſen beabſichtige, und wozu Beiträge mir erwünſcht ſein werden.

Namentlich giebt es eine Menge gewerblicher und geſchäftlicher Ausdrücke, die und deren Erklärung man beſſer als aus Büchern aus dem Leben ſelbſt ſchöpft, und hier bietet ſich für gebildete Kaufleute, Gewerbtreibende ꝛc. gewiſs Gelegenheit zu Nachträgen, wenn ſie das Wörterbuch beſonders mit Rückſicht auf das ihnen zunächſt liegende Fach fleißig nachſchlagend benutzen wollen.

Möchten recht zahlreiche Freunde unſrer herrlichen Mutterſprache mich darin unterſtützen, das Werk dem gewünſchten Ziele der möglichſten Vollſtändigkeit und Vollkommenheit immer näher zu bringen!

Schon, wie es jetzt vorliegt, hat die Kritik ihm die Anerkennung gezollt, daſs es den Wortſchatz, die Bedeutungen und Anwendungen der einzelnen Wörter, ihre Fügungen und grammatiſchen Verhältniſſe in einer Vollſtändigkeit darlege, hinter der alle andern Wörterbücher bei Weitem zurückbleiben.

Dieſe Fülle des Stoffs aber auf einem verhältnismäßig ſo geringen Raum zu bewältigen, war nur möglich durch ſtrenge Einhaltung eines vorher in allen Einzelnheiten ſorgfältigſt erwogenen, dem Weſen unſrer Sprache ſelbſt abgelauſchten Planes*).

---

*) S. deſſen ausführliche Darlegung und Begründung in meinem „Programm eines neuen Wörterbuchs der deutſchen Sprache.“ Leipzig 1854.

Ehe ich dieſes kurze Vorwort ſchließe, fühle ich mich gedrungen, in dankbarer Anerkennung der mir dadurch gewordenen Förderung, es öffentlich auszuſprechen, daſs die großherzogliche Bibliothek in Neuſtrelitz mir zur Benutzung auf die liberalſte Weiſe freiſtand.

Ferner habe ich Denen meinen Dank zu ſagen, die auf meine beim Schluſs des erſten Bandes ausgeſprochene Bitte mir Belegſtellen für das Wörterbuch haben zugehen laſſen, darunter vor Allen Herrn Profeſſor Auguſt Wilhelm Geers in Chur, den das rege Intereſſe an dem Wörterbuch mir zum Freunde gewonnen, und der für dasſelbe mit unermüdlicher Ausdauer aus dem reichen Schatz ſeiner Beleſenheit mir eine Fülle der ſchlagendſten und treffendſten Beiſpiele geſpendet hat.

Und nun zum Schluſs wird es vergönnt ſein, einem tiefen Herzenswunſche Ausdruck zu geben. Möge mein Wörterbuch, ein Werk deutſchen Fleißes und inniger Liebe für das große deutſche Vaterland, an ſeinem Theile mit dahin wirken, das Gefühl der Zuſammengehörigkeit in allen Gauen Deutſchlands zu ſtärken und zu kräftigen! Deſs walte Gott!

Strelitz, 3. Juli 1865.

Daniel Sanders.

Anleitung zum Gebrauch.

1) Aufgenommen ſind alle Wörter der heutigen hochdeutſchen Schrift- und Umgangsſprache, ſomit auch die allgemein üblichen Fremdwörter, die jedoch durch einen vorgeſetzten Stern von dem echtdeutſchen Sprachſchatz geſchieden ſind. Ausgeſchloſſen, oder doch nur, inſofern es zur Aufklärung über den heutigen allgemeinen Gebrauch dient, nebenbei erwähnt iſt das Veraltete und das Mundartliche.

2) Von den Ableitungen ſind diejenigen nicht jedesmal beſonders aufgeführt, die ſich nach Sprachähnlichkeit eben überall bilden laſſen. Dahin gehören namentlich zu den Eigenſchaftswörtern auf -bar, -ig, -lich die abſtrakten Hauptwörter auf -keit; zu den tranſitiven Zeitwörtern die eine Möglichkeit bezeichnenden Eigenſchaftswörter auf -bar, die dem ſubſtantiviſchen Infinitiv entſprechenden abſtrakten Hauptwörter auf -ung und die Hauptwörter auf -er mit den entſprechenden weiblichen auf -erin zur Bezeichnung einer Perſon, die das vom Zeitwort Ausgeſagte thut ꝛc. — Wo jedoch dieſe Wörter ſelbſtändige Bedeutung gewonnen haben oder ihre Form eine Beſprechung nöthig macht, findet man ſie in der alphabetiſchen Reihe verzeichnet.

3) Die zuſammengeſetzten oder durch Vorſilben*) gebildeten Wörter hat man unter dem Grundwort, d. h. unter dem letzten Theil der Zuſammenſetzung zu ſuchen, alſo z. B.: Fluſsaal unter den unmittelbar hinter Aal ſich findenden Zuſammenſetzungen dieſes Worts; Abarbeiten, Bearbeiten unter den Zuſammenſetzungen von Arbeiten; Blutſauer, Eſſigſauer unter den Zuſammenſetzungen von Sauer; Hundertjährig unter denen von Jährig ꝛc.

4) Die wenigen imperativiſchen Hauptwörter, in denen abweichend von dem Grundgeſetz deutſcher Wortbildung das Grundwort nicht am Ende ſteht, z. B.: Haberecht, Springinsfeld, Vergiſsmeinnicht ꝛc. findet man unter den bezüglichen Zeitwörtern, alſo unter Haben, Springen, Vergeſſen ꝛc.

5) BloßeWorttheile, die einzelnen Laute und Buchſtaben in ihrem Verhalten zu einander, die Ableitungsſilben u. ſ. w. ſind, als nicht ins Wörterbuch gehörig, fortgeblieben, wie der Verfaſſer denn mit Rückſicht auf den Umfang des Werkes auch auf eine ins Einzelne gehende Behandlung der Formwörter verzichtet hat, das hier Ausgeſchloſſene für ein beſonderes Werk aufſparend, auf welches ein den bezüglichen Artikeln vorgeſetztes Kreuz (†) verweiſt und für welches die Behandlung der Vorſilbe Ab und der Endſilbe chen in ſeinem Programm eines neuen Wörterbuchs der deutſchen Sprache als Probe dienen mögen.

6) Die Ausſprache iſt, wo ſie von den geſchriebenen Buchſtaben abweicht, in einer Klammer beſonders angegeben, z. B: Achſel (ſpr. Ax–) u. ſ. w. — Dabei entſpricht dem Laut des franzöſiſchen j das Zeichen ſh, z. B. Genie (ſpr. ſhenī). — Wenn ie nicht ein langes i bezeichnet, ſondern zweiſilbig zu ſprechen iſt, wird Dies, wo es nicht durch den Accent (ſ. 7) hervortritt, z. B.: Abiēle, Abituriént ꝛc., durch ein Divis hervorgehoben: Famīli-e ꝛc.

7) Bei jedem Wort iſt die betonte Silbe, zugleich nach ihrer Dehnung und Schärfung durch ¯ oder ´ und ferner das in der Ausſprache ſich dem ä nähernde e (ë) durch ê bezeichnet, z. B.: Mōdern, d. h. der Ton ruht auf der erſten Silbe und zwar iſt der Vokal derſelben, das o, gedehnt; Modérn, d. h. der Ton ruht auf der zweiten Silbe, und zwar iſt der Vokal derſelben, das e, geſchärft; Gêben, d. h. der Ton ruht auf der erſten Silbe, und zwar lautet der Vokal derſelben, das e, nahe wie ä ꝛc. Wo die Accente zu einem durch zwei Vokale bezeichneten Laut gehören, ſtehen ſie über jedem von beiden, z. B. Āāl, Āūge, Fēē, Mêêr, Stēīn, Ēūle, Stīēr, Mōōr. — Wo von einem Wort eine zweifache Betonung vorkommt, iſt Dies beſonders hervorgehoben, und ſind die gewöhnlichen metriſchen Zeichen der Länge und Kürze angewandt, z. B. Altān (–⏑); Altār (–⏑) u. ſ. w.

8) In Bezug auf die Orthographie gilt uns der allgemeine Schreibgebrauch als unumſtößliche Richtſchnur, in ſchwankenden Fällen haben wir uns immer nur nach reiflicher Erwägung der beſonders angegebenen Gründe für eine beſtimmte Schreibweiſe erklärt und uns dabei namentlich der möglichſten Folgerichtigkeit befleißigt. Aus dieſem Grunde haben wir namentlich, Adelung und Campe folgend, den Vokal i (I) und den Konſonanten jot (j, J), ferner, Heyſe folgend, das ſs auch am Schluſſe von dem ß getrennt und durch beſondre Lettern geſchieden. — Wo in Fremdwörtern c wie k lautet, iſt durchgängig k geſchrieben. Man hat alſo Akt, Auktion, Kapelle ꝛc., nicht Act, Auction, Capelle ꝛc. zu ſuchen.

9) Die Umlaute folgen unmittelbar auf die umgelauteten Vokale, d. h. Ä auf A; Äu auf Au; Ö auf O; Ü auf U. — Der Konſonant J (j) folgt auf den Vokal i (I), ſ. **8**. — Das ß (ſ. **8**) ſteht als eigner, nicht mit ſs zu verwechſelnder Buchſtabe unmittelbar vor t, alſo z. B. Außen nach Auſter; Maß nach Maſt; Nuß nach Nüſten ꝛc.

10) Die Hauptwörter (Subſtantiva) ſind als ſolche und zugleich ihrem Geſchlecht nach bezeichnet durch m., f., n. Dann folgt der Genitiv, der aber bei allen weiblichen Hauptwörtern als gleichlautend mit dem Nominativ fortblieb; dann der Plural (Mehrzahl); wo er unverändert wie die Einzahl lautet, bezeichnet Dies ein uv.; wo er fehlt, eine Null (0); dann die Verkleinerungsformen, deren Fortbleiben ſie als ungewöhnlich bezeichnet; dann die Form des Beſtimmungswortes in Zuſammenſetzungen mit nachfolgendem Bindezeichen. — Neben einander vorkommende Formen ſind durch ein Komma (nicht wie die für verſchiedne Verhältniſſe dienenden durch ein Semikolon) getrennt oder die minder üblichen in Klammern ( ) eingeſchloſſen. Darnach bezeichnet z. B.:

„**Āāl,** m., –(e)s; –e, Äle; –chen, Älchen; -“: Aal, männliches Hauptwort, Genitiv Aales oder Aals; Mehrzahl Aale oder Äle; Verkleinerung Aalchen oder Älchen; als Beſtimmungswort in Zuſammenſetzungen unverändert, z. B. Aal-Fang ꝛc.

Ferner: „**Rōſe,** f., –n; Röschen, –lein; –n-“: Roſe, weibliches Hauptwort mit unverändertem Genitiv; Mehrzahl Roſen; Verkleinerung Röschen und Röslein; als Beſtimmungswort in Zuſammenſetzungen Roſen, z. B. Roſen-Stock ꝛc.

Hauptwörter, die nur im Plural vorkommen, ſind durch pl. bezeichnet, z. B. **Lēūte,** pl. Leutchen ꝛc.

11) Die Adjektiva (Eigenſchaftswörter), die zugleich als Adverbia (Nebenwörter) vorkommen, ſind durch nachfolgendes a. bezeichnet; Wörter, die nur der einen oder der andern Klaſſe angehören, durch adj. oder adv. Abweichende Steigerung iſt durch Angabe des Superlativs bemerkt, woraus ſich im Allgemeinen der Komparativ ergiebt. — Als Beſtimmungswort in Zuſammenſetzungen bleiben die Eigenſchaftswörter unverändert.

12) Die Verba (Zeitwörter) ſind als tr. (Tranſitiva, zielende), intr. (Intranſitiva, zielloſe, — mit Angabe des Hilfszeitworts), refl. (Reflexiva, rückbezügliche) und impers. (Imperſonalia, unperſönliche) bezeichnet. — Für die ſogenannten unregelmäßigen ſind die Formen in nachfolgender Reihenfolge angegeben:

Infinitiv; Imperfekt, wo es nöthig iſt, mit dem — dann durch ein Komma geſchiedenen — Konjunktiv; Particip; wo es nöthig iſt, die durch ein Komma getrennte zweite und dritte Perſon Sing. Präſ. Indik.; wo es nöthig iſt, die zweite Perſon Sing. Imperat., z. B.:

Fállen, intr. (ſein), fiel, gefallen:

Éſſen, tr., aß, äße; gegeſſen; iſſt, iſſt; iſs:

Kómmen, intr. (ſein), kam, käme; gekommen; kommſt (kömmſt), kommt (kömmt):

d. h. Fallen, Imperf.: ich fiel; Perfekt: ich bin gefallen. — Eſſen, Impf.: ich aß, im Konjunktiv: ich äße; Perf.: ich habe gegeſſen; Präſens: du iſſt, er iſſt; Imperativ: iſs. — Kommen, Impf.: ich kam, Konjunktiv: ich käme; Perfekt.: ich bin gekommen; Präſens: du kommſt oder kömmſt, er kommt oder kömmt u. ſ. w.

Wo die Form des Beſtimmungswortes in Zuſammenſetzungen nicht durch Abwerfung von en (bei den Zeitwörtern auf eln und ern von n) vom Infinitiv gebildet wird, ſondern wegen des vorangehenden weichen Konſonanten das e behält ꝛc., iſt ſie mit Bindezeichen angegeben, z. B.:

„**Lêſen,** tr., las, läſe; geleſen; lieſt, lieſt; lies; Leſe-:“

woraus man alſo erſieht, daſs es in Zuſammenſetzungen Leſe- (nicht Les-) Buch heißt ꝛc.

Über die Trennbarkeit der zuſammengeſetzten Zeitwörter erhellt — abgeſehen von den Beiſpielen — das Nöthige aus der Betonung (ſ. 7), indem im Allgemeinen diejenigen mit betonter Vorſilbe trennbar, die übrigen dagegen untrennbar zuſammengeſetzt ſind. Bei dieſen Zuſammenſetzungen bezeichnet alſo der Accent auf den Vorſilben: Ab, An, Auf, Aus ꝛc. die Trennbarkeit — dagegen der fehlende Accent auf den Vorſilben: Be, Ent, Er, Ver, Zer ꝛc. die Untrennbarkeit. Ganz beſonders wolle man dies bedeutſame Stehn oder Fehlen des Tonzeichens bei den Vorſilben: Durch, Über, Um, Unter beachten (ſ. **14**). — Wo noch beſondre Bemerkungen über die Trennbarkeit erforderlich ſind, wird man ſie an ihrer Stelle nicht vergeblich ſuchen.

13) Auch bei allen andern Wörtern iſt die Klaſſe der Redetheile, denen ſie angehören, mit den bekannten allgemein üblichen Kunſtausdrücken bezeichnet.

14) Wo verſchiedne gleichgeſchriebne Wörter hinter einander behandelt werden muſsten, iſt durch vorgeſetzte römiſche Ziffern darauf aufmerkſam gemacht, z. B.:

I. **Árm,** m., –(e)s; –e ꝛc.

II. **Árm,** a., ärmſt ꝛc.

Namentlich oft finden ſich gleichgeſchriebne, doch verſchieden betonte Wörter unter den Zuſammenſetzungen der Zeitwörter mit den Vorſilben: Durch, Über, Um, Unter, vgl. die Bemerkung in **12**.

15) Wo bei einem Wort verſchiedne Bedeutungen zu entwickeln waren, ſind dieſe durch arabiſche Ziffern getrennt und Unterabtheilungen durch lateiniſche Buchſtaben bezeichnet.

16) Bei den Zuſammenſetzungen weiſt eine Ziffer in [] jedesmal auf die entſprechende Nummer des voranſtehenden Grundwortes zurück.

17) Die gewöhnlich vorkommenden Verbindungen, Wendungen und Redensarten ſind ſorgfältig verzeichnet. Wo ſie beſondrer Erklärung bedürfen, findet man dieſe unter dem erſten Hauptwort oder, wo kein Subſtantiv vorkommt, unter dem erſten bedeutungsvollen Wort der Verbindung, aus welcher, die unvermeidlichen Wiederholungen möglichſt beſchränkenden Einrichtung eine weſentliche Erleichterung für den Nachſchlagenden erwächſt.

18) Unter den Beiſpielen und Belegen ſtehen Sprichwörter und Bibelſtellen in Luther's Überſetzung voran; die übrigen ſind alphabetiſch nach den Namen der Verfaſſer geordnet. Zur Erklärung nöthige Zuſätze ſind in eckigen Klammern beigefügt, Auslaſſungen durch einige Punkte, Versanfänge durch einen ſenkrechten Strich bezeichnet. — In den Belegen findet man überall die heute übliche Orthographie, außer in einzelnen Fällen, wo es darauf ankam, die Abweichungen namentlich älterer Schriftſteller hervorzuheben.

19) Die nöthigen etymologiſchen Bemerkungen findet man bei den Stamm- und Grundwörtern in einer Note.

---

*) Dies ſind außer den ſelbſtändigen Partikeln nur: Be, ent, (emp), er, erz, ge, miſs, un, ur, ver, zer.

Abkürzungen.

a.,	Adjektiv u. Adverb. (Eigenſchafts- u. Nebenwort.)
Abltg.,	Ableitung.
abſtr. Abſtr.	Abſtrakt(um).
Accuſ.,	Accuſativ.
Ackerb.,	Ackerbau.
adj.,	Adjektiv (Eigenſchaftswort).
adv.,	Adverb (Nebenwort).
agſ.,	angelſächſiſch.
ahd.,	althochdeutſch.
akt., aktiv	von der thätigen Form
Akt., Aktiv	des Zeitworts.
allem.,	allemanniſch.
allgm.,	allgemein.
altn.,	altnordiſch.
Anat.,	Anatomie (Zergliederungskunſt).
Anm.,	Anmerkung.
Appoſ.,	Appoſition.
arab.,	arabiſch.
Aſtron.,	Aſtronomie (Sternkunde).
Attr.,	Attribut.
Ausſpr.,	Ausſprache.
bair.,	bairiſch.
Bauk.,	Baukunſt.
Bchdr.,	Buchdruckerei.
Bdw.,	Bindewort.
bed.,	bedeutet.
Bed.,	Bedeutung.
Bem.,	Bemerkung.
Bergb.,	Bergbau.
beſt.,	beſtimmt.
Beſt.,	Beſtimmung.
bez.,	bezeichnet; bezeichnend.
Bez.,	Bezeichnung.
Bildh.,	Bildhauerei.
Bot.,	Botanik (Pflanzenkunde).
beſ.,	beſonders.
Bſtw.,	Beſtimmungswort.
Buchſt.,	Buchſtabe.
Bw.,	Beiwort.
c., conj.,	Konjunktion (Bindewort).
Chem.,	Chemie (Scheidekunſt).
Chir.,	Chirurgie (Wundarznei).
Dampfm.,	Dampfmaſchine.
dän.,	däniſch.
Dat.,	Dativ.
Dekl.,	Deklination.
d. h.,	das heißt.
d. i.,	das iſt.
dſ.,	derſelbe.
e.,	ein.
ebd.,	ebenda.
eig.,	eigentlich.
eigth.	eigenthümlich.
End.,	Endung.
Endſ.,	Endſilbe.
engl.,	engliſch.
entggſtzt.,	entgegengeſetzt.
Ew.,	Eigenſchaftswort.
Ez.,	Einzahl.
f.,	für.
f.,	feminin, weibliches Hauptwort mit gleichlautendem Genitiv.
Fabr.,	Fabrikweſen.
Färb:,	Färberei.
Feſtgb.,	Feſtungsbau, Befeſtigungskunſt.
fränk.,	fränkiſch.
frieſ.,	frieſiſch.
frz.,	franzöſiſch.
Fut.,	Futurum (zukünftige Zeit).
Fw.,	Fürwort.
Gärb.,	Gärberei.
Gärtn.,	Gärtnerei.
Gen.,	Genitiv.
Geogr.,	Geographie (Erdkunde).
Ggſtz.,	Gegenſatz.
Glash.,	Glashütte.
goth.,	gothiſch.
gr.,	griechiſch.
Gramm.,	Grammatik (Sprachlehre).
Grdw.,	Grundwort.
gw.,	gewöhnlich.
Hdl.,	Handel.
hebr.,	hebräiſch.
hochd.,	hochdeutſch.
holl.,	holländiſch.
holſt.,	holſteiniſch.
Hw.,	Hauptwort.
Imper.	Imperativ (Befehlsform des Zeitworts).
impers.,	imperſonell, unperſönlich.
Impf.,	Imperfekt (jüngſtvergangne Zeit).
Indik.,	Indikativ.
Inf.,	Infinitiv.
interj.,	Interjektion (Empfindelaut).
intr.,	intranſitives Zeitwort.
ital.,	italiäniſch.
Jur., jur.,	juriſtiſch, der Rechtsſprache angehörig.
k.,	kein.
kaufm.,	kaufmänniſch.
Kompar.,	Komparativ.
Konjktv.,	Konjunktiv.
konkr.,	konkretes Hauptwort.
Kriegsw.,	Kriegsweſen.
Landb.,	Landbau.
Landwrth.,	Landwirthſchaft.
landwrth.,	landwirthſchaftlich.
lat.,	lateiniſch.
litth.,	litthauiſch.
m.,	mit.
m.,	maſculinum (männliches Hauptwort).
mundartl.,	mundartlich.
Math.,	Mathematik.
Med.,	Medicin (Arzneikunde).
mhd.,	mittelhochdeutſch.
Miner.,	Mineralogie.
Muſ.,	Muſik (Tonkunſt).
Myth.,	Mythologie (Götterlehre).
Mz.,	Mehrzahl.
n.,	neutrum (ſächliches Hauptwort).
nam.,	namentlich.
Natgſch.,	Naturgeſchichte.
Nbnw.,	Nebenwort.
ngr.,	neugriechiſch.
nhd.,	neuhochdeutſch.
niederd.,	niederdeutſch.
niederl.,	niederländiſch.
niederſ.,	niederſächſiſch.
Nom.,	Nominativ.
Nordd.,	Norddeutſchland.
o.,	ohne.
oberd.,	oberdeutſch.
od.,	oder.
Opt.,	Optik.
öſtr.,	öſtreichiſch.
Part.,	Particip (Mittelwort).
paſſ.,	paſſiv (leidende Form des Zeitworts).
Perſ.,	Perſon.
Pharm.,	Pharmacie.
Philoſ.,	Philoſophie.
Phyſ.,	Phyſik (Naturlehre).
pl., Plur.,	Plural; Hauptw., das nur in der Mehrzahl vorkommt.
plattd.,	plattdeutſch.
Plsq.,	Plusquamperfekt (längſtvergangne Zeit).
port.,	portugieſiſch.
Präd.,	Prädikat.
präp.,	Präpoſition (Verhältniswort).
Präſ.,	Präſens (Gegenwart).
Prät.,	Präteritum (Vergangenheit).
Pron.,	Pronomen (Fürwort).
Ra.,	Redensart.
refl.,	reflexiv (rückzielend).
rglm.,	regelmäßig.
rom.,	romaniſch.
ſ.,	ſieh.
Schauſp.,	Schauſpielkunſt.
Schiff.,	auf Schiffbau od. auf Schiffahrt bezüglich.
ſchleſ.,	ſchleſiſch.
Schriftg.,	Schriftgießerei.
ſchwäb.,	ſchwäbiſch.
ſchwed.,	ſchwediſch.
ſchwzr.,	ſchweizeriſch.
ſ. d.,	ſieh dies.
ſ. g.,	ſogenannt.
Sg.,	Singular, Einzahl.
ſkr.,	Sanskrit.
ſlaw.,	ſlawiſch.
ſ. o.,	ſieh oben.
ſpan.,	ſpaniſch.
ſpr.,	ſprich.
Sprachl.,	Sprachlehre.
Sprchw.,	Sprichwort.
ſprchw.,	ſprichwörtlich.
Steig.,	Steigerung.
Steinſchn.,	Steinſchneiderei.
Sternk.,	Sternkunde.
ſ. u.,	ſieh unten.
ſubſt.,	ſubſtantiviſch (als Hauptwort gebraucht).
Südd.,	Süddeutſchland.
Superl.,	Superlativ.
ſvwdt.,	ſinnverwandt.
Svwdtſch.,	Sinnverwandtſchaft.
Techn.,	Technologie (Gewerbkunde).
Theol.,	Theologie (Gottesgelehrtheit).
Tonw.,	Tonwort (onomatopoetiſches Wort).
tr.,	Tranſitiv (thätiges Zeitwort).
türk.,	türkiſch.
u.,	und.
u. a. m.,	und Andres mehr.
u. ä. m.,	und Ähnliches mehr.
überh.,	überhaupt.
übertr.,	übertragen.
u. dgl. m.,	und dergleichen mehr.
ugw.,	ungewöhnlich.
Uml.,	Umlaut.
unperſ.,	unperſönlich.
Unterſch.,	Unterſchied.
unrglm.,	unregelmäßig.
u. o.,	und oft.
urſpr.,	urſprünglich.
u. ſ. w.,	und ſo weiter.
uv.,	unverändert.
u. v. a.,	und viele andere.
u. v. ä.,	und viele ähnliche.
v.,	von.
veralt.,	veraltet.
Vrbind.,	Verbindung.
vrkrzt.	verkürzt.
Verkl.,	Verkleinerung (Diminutiv, Deminutiv).
vrſch.,	verſchieden.
vgl.,	vergleiche.
Vh.,	Verhältnis.
Vhw.,	Verhältniswort.
Vorſ.,	Vorſilbe.
Vorw.,	Vorwort (Präpoſition).
vwdt.,	verwandt.
Vwdtſch.,	Verwandtſchaft.
weidm.,	weidmänniſch.
Weinb.,	Weinbau.
Weißg.,	Weißgärberei.
weſtf.,	weſtfäliſch.
Zahlw.,	Zahlwort.
z. B.,	zum Beiſpiel.
Zſſtzg.	Zuſammenſetzung.
zſgſtzt.,	zuſammengeſetzt.
zſgzgn.,	zuſammengezogen.
zuw.,	zuweilen.
zw.,	zwiſchen,

Außerdem iſt die Endung lich oft durch l. bezeichnet, z. B. männl., weibl., ſächl., ſachl., äußerl. u. ſ. w.; die Endung heit durch h., z. B.: Wahrh., Eigenh., Schönh. ꝛc.; die Endung keit durch k., z. B. Richtigk., Nachläſſigk. ꝛc. Es kann dabei zu keinen Verwechslungen Anlaſs geben, daſs ein k. am Ende mancher Wörter = Kunde gilt, z. B. Erdk., Heilk., Naturk., Pflanzenk., Wappenk., Zahnheilk. ꝛc., in andern = Kunſt, z. B.: Bauk., Fechtk., Holzſchneidek., Kochk., Rechenk., Reitk., Schauſpielk., Tanzk., Tonk., Turnk., Zeichenk. ꝛc. — Ein w. am Ende eines Worts bezeichnet Wort, z. B.: Fremdw., Grundw., Kunſtw., Tonw. ꝛc., wobei oft ein in einem gewiſſen Fach oder Bereich gebräuchliches Wort gemeint iſt, z. B.: Forſtw., Hüttenw., Münzw. ꝛc., d. h. ein im Forſtweſen, Hüttenweſen, Münzweſen gebräuchliches Wort ꝛc. — Ein ſpr. am Ende von Wörtern bezeichnet Sprache, z. B.: Dichterſpr., Umgangsſpr., Volksſpr. u. ſ. w. In den Belegen bezeichnet:

B.,	Bürger.
Cham.,	Chamiſſo.
G.,	Goethe.
H.,	Herder.
JP.,	Jean Paul.
Kl.,	Klopſtock.
L.,	Leſſing.
Sch.,	Schiller.
V.,	Voß.
W.,	Wieland.
Schm.,	Schmeller's bayeriſches Wörterbuch.

Vollſtändiges

Wörterbuch der deutſchen Sprache.

A

†I. **A**, der erſte Buchſtabe, als ſolcher oft das Erſte, den Anfang, das Hauptſächlichſte ꝛc. bez.: 1) bei Waaren die gröbſte oder die feinſte Sorte, der ſich B, C ꝛc. anreihn; Buchdr., der erſte Bogen eines Alphabets (ſ. d.); Aa der erſte Bogen des zweiten Alphabets ꝛc.; auf Münzen, die erſte Münzſtätte eines Reichs; kaufm., Hauptbuch A ꝛc.; Wo iſt erſter, zweiter, dritter Theil? Groß A, klein a, lateiniſch A, dann griechiſch α und ſo fort? Gutzkow; Man muſs mit dem A anfangen und in allen Sachen erſt buchſtabieren lernen, ehe man zu leſen anfängt. Hackländer; Er ſteht noch beim A [den Anfangsgründen]; Der Krieg iſt das A [die hauptſächlichſte, größte] aller Plagen. Friſch ꝛc. — 2) A in Verbindung mit den nächſtfolgenden Buchſt. (ſ. Abece): Das Kind lernt das A, B, C; dann kommt es zum A, B, ab [Buchſtabieren]. Friſch; Abe-ab-Klaſſen. Kohl E. 2, 236; Das Abece und A, B, ab der Natur iſt mir nicht unwahrſcheinlicher als das Abece und A, B, ab in meiner Fibel. Claudius 3, 26; So wäre manches Wunder, | wie A, B, ab auszuſprechen. G. 2, 212 ꝛc. — Wer A ſagt, muſs auch B ſagen (Sprchw.) [Wie man angefangen, muſs man fortfahren; aus dem erſten Schritt entwickeln ſich unabweislich die andern]; In dieſer Abſicht buchſtabierte ſie ihr das ſehr vernünftige A, B, ab vor; Kind, du haſt A geſagt, ſprach ſie, nun muſſt du auch B ſagen. Muſäus; Es dünkte Uli doch zu ſtark, zu jedem A, welches der Müller vorſagte, B nachzuſagen [Alles in der Ordnung zu finden]. Gotthelf; Er weiß weder A noch B davon zu ſagen [nicht das Geringſte] ꝛc. — 3) A, im Ggſtz. der letzten, zumal des letzten Buchſt., Z, im griech. Alphabet O (Omega, ſ. Alpha): Das menſchliche Daſein ſei nur ein langes leeres A, B, C, von dem die Buchſtaben X, Y, Z in der Ewigkeit ſtünden [ſ. 5]. Immermann; Verſchloß | ich meine Thüren nicht von A bis Z? [alle] Platen; Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Bibl.; Das iſt das A und O [die Hauptſache]. G.; Es kehrt zu ſeinem A zurück, zu ſeinem A und O [Erſtes und Letztes, als Inbegriff des Ganzen, ſein Alles]. Derſ. ꝛc. — 4) Muſ.: A, die als Stimmton angenommene Sexte der C=Durtonleiter; früher der erſte Ton, dem der Reihe nach ſich b (jetzt h), c, d, e, f, g anſchließen; auch das Zeichen, die Note für den Ton; die von dieſem Ton ausgehende Tonleiter ꝛc.: Das hohe, tiefe, eingeſtrichene ($\overline{a}$), doppelt- oder zweigeſtrichene A ($\overline{\overline{a}}$) ꝛc.; A-Dur; A-Moll; Die A-Saite ꝛc. — 5) Rechenk.: A und überhaupt die erſten Buchſt. gewöhnl. Bez. der bekannten, wie die letzten (ſ. X) der unbekannten Größen: Hypotheſen mit A + B und Kupfern ausſtaffiert. W. ꝛc. S. auch Sonntags=Buchſtabe.

Anm. Als Hw. n.: Das große, ein kleines lateiniſches A (niederd. auch f., ſ. Koſegarten und bei Claudius 6, 80 ſchreibt ein Kind m.: Einen a; einen c). — Über Deklin. ſ. † S: Die Form des lateiniſchen A oder A's; Die großen A's; Die drei A in dieſem Takt haſt du nicht rein geſungen. — In Abkürzungen: A (auf Wechſeln), acceptiert, angenommen; a. a. O., am angeführten Ort; A. C. (K.), Augsburger Kourant, Konfeſſion; a. h., allerhöchſt; a. St., alten Stils; A. T., altes Teſtament; u. a., unter Anderm; u. a. m., und Andres mehr; u. ä. m., und Ähnliches mehr; u. A. w. g., um Antwort wird gebeten; Frankfurt a/M., a/O., am Main, an der Oder ꝛc.

II. **A**, ſ. Ah und Ach II.

III. **Á, Ä**, é, unbeſtimmter Artikel, mundartlich oft bei Gotthelf und ähnlichen Schriftſtellern, aber auch bei Andern vereinzelt, zur Hervorhebung der Volksſpr., ſo bei V. im Macbeth in den Reden der Hexen: Ä Schiffersweib; ä Biſſel; á Wind; ä wacker Schätzel 288 b; ä Bankruttierers Daum 289 b; Ä biſſel Steiriſch, ä biſſel Bairiſch. F. Förſter (Echtermeyer 69); Is e Schand und e Spott. G. 7, 142; Schreibt e Buch. Riemer G. 2, 23 ꝛc. — A Bier! Heine Reiſ. 3, 22; A Rindfleiſch mit Sohß, a Lämmernes mit a Biſſel 'was dazu. Seydelmann 319 ꝛc.

Anm. Vgl. Spate 2, 8 und dazu Muſäus M. 5, 112 über die fränk. Mundart; Stalder 1, 26 ff.; 37 und dazu Kohl A. 2, 33 ꝛc. — Verſch. A, ſchwzr. = an (Gotthelf G. 202 ꝛc.), öſtr. = ab; Ä, Kinderwort, das holde Schmiegen an Vater- und Mutterwange bez., verkl. Aali, Äli, das Anſchmiegen, Kuſs, ſ. Schmeller, Stalder, Frommann 4, 60 u. vgl. Ai.

Ä, 1) † Umlaut von A. — 2) ſ. Ach II. — 3) interj.: a) Das Weinen kleiner Kinder nachahmend: Man hört in der Kammer ein Kind ſchreien: Ä! ä! G. 7, 254 ꝛc. — b) ähnliche unartikulierte Laute nachahmend, z. B. Räuſpern, Stocken aus Verlegenheit ꝛc.: Ich habe das Näpfchen unterwegs — ä — ä — entlehnt. Mörike N. 182; Ä — warum nicht. Peſtalozzi 1, 202; Viel Aktion! viel — ä! ä! — was ich ſage. W. 13, 203 (vgl. Eh). — c) Ekel und Abſcheu ausdrückend; in der Kinderſpr. ꝛc. auch als Ew., zuw. äh: Äh! geh mir mit dem Teufelsdreck vom Leib; Faſs nicht an! pfui, Das iſt ä; Pfui was iſt Das ein ä Geſchmack. G. 7, 182 (ſ. Aks, Ekel, A=a).

I. **A-ā**, n., -s; 0: (Kinderſpr.) menſchliche Exkremente; Bez. alles Ekelerregenden. Stalder, Schütze ꝛc.: Und wenn du kaum a-a geſagt, ich .. ab dich hielt. Droyſen A. 3, 117 ꝛc.

II. **Aa, Aach**, ſ. Ach II.

Āāk, n., -(e)s; -e; **Āāke**, f.; -n: Fluſsfahrzeug auf dem Niederrhein, nam. zur Verſchiffung des Weins nach Holland.

Āāl, m., -(e)s; -e, Äle; -chen, Älchen; =: 1) ein ſchlangenähnlicher Fiſch ohne Bauchfloſſen mit fetter, ſchleimiger Haut, Muraena anguilla, ſ. Moor=A.: Die A-e werden grün (ſ. d.) oder geräuchert (Flick-, Rauch-, Spick-A.) gegeſſen; Sprchw.: Ein grauer A. iſt beſſer als eine bunte Schlange [das Einfache beſſer als das ſchimmernde Schlechte]; Den A. ſchuppen [früher: Unmögliches, jetzt: Schwieriges und Unnöthiges verſuchen]; Da wirft ſich ein A. auf [v. Vorlauten]; Er hat A-e geſtochen [iſt ins Waſſer geplumpſt]. Schütze; Wer einen A. faſſt bei dem Schwanz, Dem bleibt er weder halb noch ganz ꝛc.; Winden und ſchmiegen kann er ſich wie ein A. Bodenſtedt; Schlüpfrig wie A. iſt ihr Leib. Blumauer 1, 30; Glänzend und ſchlank wie ein brauner A. Brentano; Glatt und blank wie der A., welcher, der Hand entſchlüpfend, auf bethauetem Graſe ſich hinſchlängelt. B.; Laſs ſie ſich wenden wie Äle in einer Reuße, ſie ſollen uns nicht entſchlüpfen. G. 34, 107; Man hält einen A. am Schwanz feſter als einen Lacher mit Gründen. Derſ.; Glänzte und klebte ſchon, wie ein verſchmachtender A. ..., er zappelte und ſchmiegte ſich. Gutzkow; Dieſe kalten, aalglatten Zwiſchenweſen, die nicht Fiſch, noch Schlange wären und doch auf dem Lande und im Waſſer zugleich leben könnten. Derſ.; Deinen bebenden mürben Leib von der Seele ſtreifen, wie man dem A-e die Haut abſtreift. Klinger ꝛc. — 2) Thiere von ähnlicher Form, ſ. Zſſtzg. — 3) die wurmförmig im Rücken einiger Fiſche ſich zuſammenziehenden Säfte. — 4) aalförmiges Gebäck aus Butterteig. — 5) beim Walken entſtandne falſche Brüche im Tuch (ſ. Flocke 2): A-e in den Hoſen haben [Falten, als ſteckten Aale drin].

Anm. Mz. meiſt Aale, daneben Äle bei G., W. ꝛc.; Verkl.: Entſchlüpfen wie ein Aalchen der Hand. Heinſe 5, 197; Forellen und Älchen. Ramler F. 3, 222, ſ. Eſſig-A. — Mundartl.: fem., SClara EſA. 1, 325; Friſch 2, 37 a; Mz. Aalen Weidner 249; Gen. Aalen Döbel 4, 80; Bſtw.: Aalen-Teich Friſch ꝛc. Veralt. Den Oel. Luther 6, 154 b. — Aal, früher Ahl (= Agl), vrwdt. Egel (plattd. Il), Igel, lat. anguis (Schlange), anguilla (Aal), ſkr. ahi (Schlange), von aḥvan, bewegen oder v. ac (ſ. Ecke) nach der ſpitzen Geſtalt, wie die ſtechende Ahle (ſ. d., Achel und vergl. Elle). —

Zſſtzg. vielfach, Aalarten und aalähnliche Thiere ꝛc. zu bezeichnen, z. B.: **Blínd=**: Myxine glutinosa, Gasterobranchus caecus, blinde Bauchkieme, Schleim=A. — **Búnt=**: Muraena ophis, Aalwels. — **Éſſig=**: die aalförmigen Aufgußthierchen, nach den verſch. Aufgüſſen verſch. benannt: Das Eſſigaalchen, Vibrio aceti, mit dem Kleiſteraalchen V. glutinis wahrſcheinlich einerlei.

Gräfe Nat. 1, 617; Die Eſſigälchen, die kaum 1''' lang ſind. Oken 5, 2, 352; Älchen, Eſſigälchen, Kleiſterälchen. Lenz Nat. 3, 486; Kleiſterälchen. Humboldt Anſ. 2, 57; Weizenaalchen. Koſm. 1, 488 ꝛc. — Finn⸗: Gymnotus. — Flíck⸗ [1]: vgl. Flacken II. 3 und flicken II. 1. — Flúſs⸗: der gewöhnliche A., im Ggſtz. zum weit dickern Meer⸗A., M. conger. — Getrēide⸗: ſ. Eſſig⸗A.: Das G–chen in Aufgüſſen von brandigtem Getreide. Gräfe. — Hāūpt⸗: Pfannen⸗A. — Klēīſter⸗: ſ. Eſſig⸗A.: Ausgeſpelzten, eingetrockneten K., einen Schwächling. JP. 22, 33; Das Kleiſterälchen von Katze [die kleine Katze] 1, 18. — Lánd⸗: (ſcherzh.) Ringelnatter: Wenige Liebhaber jener L–e, anguilles de haie. V. Ge. 217. — Mêêr⸗: ſ. Fluſs⸗A. — Mōōr⸗: im Moor lebend, in Holland ſchlechthin Aal, im Ggſtz. der im friſchen Waſſer lebenden Palinge. — Mūr⸗: ſ. Muräne. — Pfánnen⸗: großer Aal, vgl. Pinken. — Rāūch⸗: [1]. — Sánd⸗: Ammodytes vulgaris, Tobiasfiſch, ſ. auch Sander. — Schlēīm⸗: Blind⸗A. — Spíck⸗ [1]. — Wáſſer⸗: Nereïs lacustris, Pfeiltauſendbein. — Wēīzen⸗: ſ. Eſſig⸗A. — Zítter⸗: Gymnotus electricus, elektriſche Fiſche, die man in Südamerika ihre galvaniſche Kraft gegen Maulthiere und Pferde entladen läſſt, um ſie dann mit Harpunen zu verwunden und mit dürrem Holz auf die Steppe zu ziehn ꝛc., vgl. Schlangenfiſch.

Aālen, tr.: 1) Aale fangen, vgl. fiſchen, krebſen ꝛc. — 2) eine verſchlämmte Röhre lüften, indem man einen Aal, ein Neunauge ꝛc. durchſchlüpfen läſſt. — **Aalung**, f., –en.

Zſſtzg. z. A.: Áb⸗, Āūs⸗ [1]: Einen Teich ꝛc. — Nāch⸗ [3] ꝛc.

Aālicht, a.: aalhaft, aalähnlich: A–er Geſchmack ꝛc.

Aām, ſ. Ahm. — **Aāp**, m., –en; –en: ſ. Affe 2 c.

Aār, m., –(e)s, –en; –e, –en; ⸗: 1) Bez. aller größern Raubvögel: Ein Raubmaal .. den Hunden und den A–en allzumal [„allem Gevögel" 184 b] B. 141 b. — 2) Oft für beſ. Arten: Der Weiher oder A. Eppendorf 146 ff.; — Im Kreiſchen dieſes A–s [Geiers] Lenau 2, 25; Alb. 232; Rückert Roſt. 75 a, vgl. 83 b; Feiner Geier! auf ein Haar | ähnt er jenem alten A. Werner Kr. 1, 68 ꝛc. — Am häufigſten = Adel⸗A. (ſ. d.), Adler, doch andrerſeits auch davon geſchieden, z. B. theilt Lenz 2, 44 ff. die Falken in: Edelfalken, Adler, Seeadler, Aar, wo es dann bei einem Kampf zwiſchen dem weißköpfigen Seeadler und dem Fiſch⸗A. heißt: Der A. ſteigt mit ſeinem Fiſche, der Adler ihm nach ꝛc. — 3) Der A. (Adler) zeichnet ſich aus: a) durch Größe, Kraft und Kühnheit, wodurch er die kleinern Vögel zur ſichern Beute macht: Edler Wild verfolgt der ſtolze A. Böttger; Wie aus blauen Lüften der A. auf ſeinen Fang, | ſo ſchießen ſie auf Beute. Chamiſſo ꝛc. — b) durch ſchnellen, kräftigen himmelanſtrebenden Flug: Dann hol' ich ihn aus ſeinen hohen Wolken, | den ſichern A. herunter. G. ꝛc. — c) durch ſeinen unzugänglichen Horſt auf ragenden Felſen: Vom Horſt des A–en. Gutzkow Bl. 1, 320; Auf unerſteiglichen Felſen .. ſtehend im Neſte des A–s. Platen 2, 303. — d) durch ſein ſcharfes Auge: Dem jungen A. gleich, der zum Strahl der Sonne ſchaut. A. Imhof. — e) daher: Die Könige der beſiederten Völker, die kühnen A–e. M. Hartmann; Der A., der höher ſich erhebt, als Alle, | iſt Fürſt der Vögel. Müllner. — f) bei den Alten Vogel des höchſten Gotts und Träger des Blitzes: Des finſterlockigen Donnergotts | ſiegreicher A. Platen ꝛc. — g) Sinnbild fürſtlicher Macht und ſiegreich ſich aufſchwingender Gewalt: Frau Viktoria. | Mit ihrem weißen Flügelpaar, | ſie dünkt ſich wohl, ſie ſei ein A. G.; Theilt das Heer! es rege, gleich dem A., | die Fittige zum Siegesfluge fertig. Müllner. — h) daher kriegeriſches Feldzeichen z. B. der Römer ꝛc., und Wappen verſch. Reiche, wie für das röm.⸗deutſche (als öſtliches und weſtliches) der Doppel⸗ oder Reichs⸗A.: Vor des Kaiſeradlers [des röm.] Goldglanz | flüchtet ſcheu der Wildnis A. [der deutſche]. Kinkel 64 ꝛc. — 4) Übertr.: a) Dort fliegt ein A. des Meeres durch die Wogen, | ein Schiff. MBeer Arr. 37; Der A. des Ruhmes zieht in treuen Kreiſen | um ſeine Stirn. Freiligrath 2, 17; Anapäſt, du mein ſauſender A. Kinkel 129; Den Geiſt, der frei durch alle Bahnen .. ſchweifet, | ein A. in Lüften. HKönig Monatbl. 1, 540; Sein Aug, der braune A. Meißner Ged. 150 ꝛc. — b) von Perſ.: Junger A., dein königlicher Flug | wird den Druck der Wolken überwinden, | wird die Bahn zum Sonnentempel finden. B. 34 a; 488 b u. o. Ironiſch: Um die Äſer krächzeten die edlen A–e der Romantik. V. A. 2, 246 ꝛc.

Anm. Daß A. umfaſſender als Adler, zeigt z. B. auch Adlernaſe, Naſe wie der Schnabel des Adlers, da der der andern Aare, z. B. der Geier nicht von der Mitte an gebogen iſt. — Doppelf. im Genit., ſ. 3 c, tadelhaft: Die Kraft des Aar. Müllner 4, 26. Im Dat.: Dem A–en. Adelung s. v. Aarweihe; Dem A–e. Rückert Mak. 2, 70. Mz.: A–en. MBeer Arr. 190; Ramler 116; A–e. Grün Sch. 178; Mohnike 58 ꝛc. (ſ. o.). Die Formen auf –en jetzt die ſeltnern, vgl. den Anfang der Nibelungen: zwên ârn, bei Simrock: Den griffen ihr zwei A–e ꝛc. — A., veralt. Arn(⸗vogel), agſ. earn, vrwdt. ὄρνις (ornis, Vogel) vom Stamm ὄρω (ſich erheben).

Zſſtzg. wie bei Adler (ſ. d. = Adel⸗A., vgl. Sperber ꝛc.), Bez. der Arten vielfach ſchwankend, zumal nach der Hauptnahrung, dem Aufenthalt, der Farbe ꝛc., z. B.: Ādel⸗: Adler: Sahſt du je den A. im Sumpfe wohnen? H. 9, 166; Der A. ſchwebt kühn beſchwingt empor. Rückert Erb. 2, 5; Ged. 2, 445; Waldis Eſ. 1, 59 u. o. bei Älteren. Adalar HSachs 2, 6c. — Álpen⸗. — Báſtard⸗: Gypaëtos barbatus. — Bérg⸗: Vultur leucocephalus. — Būß⸗: Buſſard (ſ. d.). — Dóppel⸗ [3 h]: Den immer kühnern Flug des Aars von Hohenzollern, | der ſchon den D. gebändigt. Geibel. — Énten⸗: Aquila clanga. — Fíſch⸗: Fluſs⸗A. und See⸗A. — Flúſs⸗: Falco (Pandion) haliaëtos. — Gánſe⸗: Hühner⸗A., Falco milvus, ſ. Gabelweihe; ſeltner = Haſen⸗A. — Gedánken⸗ [4a]: Auerbach Ab. 62. — Góld⸗: Steinadler, Aquila fulva, Falco chrysaëtos, der größte Adler, goldgelb, wenig verſch. vom Königs⸗ oder Kaiſeradler, mit breitrem, bis hinters Ohr geſpaltnem Schnabel und weißen Flecken auf der Schulter, bei Einigen = Fiſch⸗A.: Ein G. ſetzte nieder ſich .. „O Königsadler." WMüller Ngr. 1, 11; Der Steinadler, der, wenn er alt iſt, auch G. heißt. Tſchudi Th. 332; Der Kaiſeradler, Aquila imperialis ..., der dem Steinadler ähnlich, aber etwas kleiner iſt. 337. — Hāſen⸗: Vultur leporarius. — Hōch⸗: Stein⸗A. — Hūhner⸗: Gänſe⸗A., gewöhnl. aber die weit kleinere Hühnerweihe, F. aeruginosus. — Júngfern⸗ [3 h]: Nürnberger Wappen. — Kāīſer⸗: ſ. Gold⸗A. und [3 h]. — Klíng⸗: Enten⸗A. — Kōnigs⸗: ſ. Gold⸗A. — Krānich⸗: veralt. und unbeſt. — Krīegs⸗: ein amerikan. Vogel, bei den Indianern Keneu. Freiligrath H. 59. — Krōn⸗: Reichs⸗A. — Māūſe⸗: Buß⸗A. — Mêêr⸗: ſ. See⸗A. — Náttern⸗: Circaëtos leucopsis. — Rēīchs⸗ [3 h]. — Schrēī⸗: Aq. naevia. — Sēē⸗: Haliaëtos albicilla; Der weißköpfige S. H. leucocephalus; aber auch [4 b] = Seeheld. Mohnike 51 und eine Art Roche, Raja aquila. — Sónnen⸗: der zur Sonne fliegende Adler. — Stēīn⸗: ſ. Gold⸗ und Stock⸗A. — Stóck⸗: Nach Ryff Th. 99, weil er ſich gern auf Baumſtümpfe niederlaſſe; nach Andern von der klotzigen Geſtalt wegen der kurzen Flügel, = Falco palumbarius, aber auch = Steinfalk. — Stōß⸗: allgem. Bez. der auf ihre Beute ſtoßenden Vögel, auch für einzelne Arten verwendet, wie Stößer. — Stúrm⸗: Sturmvogel. Mohnike 53. — Tōdes⸗ [4a]: todbringendes Geſchoſs ꝛc. 77; Als des Todesadlers Schwingen anrauſchten. H. 15, 226. — Wánnen⸗: F. cenchris oder tinnunculus, Thurmfalke, der ſich oft auf einer Stelle in der Luft ſchwebend erhält, indem er mit den Flügeln weht oder „wannt." Im Berngebiet gewöhnl. Wanner od. Wannenwedel, Wanneli, ſonſt auch Schuſſer genannt. Tſchudi Th. 115; Wandweher. Stumpf 612 a; Wannenwöhr. Uhland V. 43. — Zwérg⸗: Aq. pennata, u. a. m.

Aās, n., –es; Äſer (Aaſe); Äschen; ⸗: 1) meiſt ohne Mz. = Atz, Atzung von „Eſſen", daher auch Aß, –es ꝛc. geſchrieben und geſprochen, vgl. äßen ꝛc.: a) allgem. Fraß, Speiſe, Futter (mundartl., veralt.): Es fleugt kein Vogel ſo hoch, er ſucht ſein A. bei der Erde [Sprchw. zur Demüthigung Stolzer ꝛc.]; Den Vögeln des Himmels zum A. werden. Heſ. 29, 5; Ihr A. zu kriegen, damit ſie [die Mönche] ihren Sack füllen. Fiſchart Garg. 263 b; Bereit ein A. von Kleien. Tabernaem. Kr. 649; Stumpf 607 b; Das Tauben⸗A. als Wicken ꝛc. Würtemberg. Zehentordn. (1668) 16; Schmeller. — Schwzr. auch m., Einen guten A. thun [Mahlzeit halten]. Stalder ꝛc.; Oß Eppendorf 97. — b) (mundartl., veralt.) Schrot oder Ohs heißt das grobgemahlene Getreide, welches nur einmal in der Mühle aufgeſchüttet worden. Zink 2, 873; Weizen, Korn, Gerſten, Haber oder Aas. Kurſächſ. Mühlordn. (1606; 1613); das grobe Schrot zum Mäſten der Schweine, welches vom letzten Aufſchutt in der Mühle herabkommt (ſ. a); Sau⸗, Schweine⸗, auch Stein⸗A., ſofern es von den Mühlſteinen gefegt wird. — c) die zum Anlocken von Thieren beſtimmte Speiſe, Köder [ſ. Luder]: Dieſem A. geben die Krebſe nach; Einen Angel mit einem A. verdeckt. Zinkgräf. — Die Wolluſt .., die ein Lock⸗A. iſt zu allem Böſen. Zeſen Simſ. 2, 6 u. o. Dem Teufel ſeine Bockäſer. Bräker Tock. 266 [ſtinkende Lockſpeiſe], ſ. Ufer⸗A. — 2) urſpr. andern Stamms: todte thieriſche Körper; a) veralt.: ohne Nebenbegriff: Das Todten⸗A. zu verbrennen. Schaidenraißer 50 b (Od. 12, 9); 2. Moſ. 21, 34 (ſ. Benecke 1, 74); 1. Moſ. 15, 11 ſogar von eben geſchlachtetem Vieh: Die Aaſe. — b) gew. mit dem Nebenbegriff des Abſcheu und Ekel Erregenden, der Fäulnis und Verweſung, ſinnvrwdt. Luder [ſ. 1 c], das aber vollſt. Stoffname iſt; bei A. iſt noch die Form der todten Art erkennbar: Heute 'was, morgen ein A. [Sprchw. vom Unbeſtand des Glücks; heute roth, morgen todt]; Stinken wie (ein) A.; Kein gräulicher A. als das von Menſchen ꝛc. Das faulige Fleiſch der Äſer. Burmeiſter; Wie Geier ſich um Äſer ſammeln. G.; Viel tauſend Leichen lagen dort ..., daneben die Äſer der Pferde. Heine; Unter zerſtümmelten Äſern meiner Streitgenoſſen. Schubart; Bei Menſchenäſern. Derſ.; Der Geruch eines berſtenden Aaſes. Sch.; Die Sklavenäſer. V. ꝛc. Veralt.: Daſs du das kläglich A. [= Ruine ꝛc.] der Stadt ſiehſt. Opitz 2, 109 v. 46. — c) Bez. alles Verächtlichen, gem. Schimpfw. wie Luder, zumeiſt für Weiber, ſ. Schelm, verſtärkt in den Zſſtzg. Galgen⸗, Höllen⸗, Hunde⸗, Raben⸗, Sau⸗, Schweine⸗, Teufels⸗, und (mundartl.) Stern⸗ und Strang⸗A. (Weinhold); kollektiv: Aas⸗Volk, ⸗Zeug ꝛc.: Du A.! G. 11. 105 [Mephiſto zur Hexe]; Seiſt ein faules A. und faulen Aaſes | ſei dein Urſprung. H.; Wenn ſo ein A. [die Kuh] keine Räſon annehmen will. Immermann; Die Leiche des gefallnen Kriegers ein Schlachtopfer, des an einer Krankheit geſtorbnen ein verrecktes A. WMüller; Der Wurzelnepheu und das unter dem Baume treibende A. JP. 1, XVIII. ꝛc. — d) Wie ähnliche Schimpfw., zumal verkl., als Liebkoſung, ſ. nam. Firmenich 2, 67. — e) Die A. [Fleiſch]⸗Seite, die Seite des Leders, die auf dem Fleiſch geweſen, Ggſtz. Haar⸗, Narbenſeite, Korn; Narbe und A. [ſprchw.] außen und innen. JP. 16, 40. — Schab⸗A. bei den Gärbern das von der Haut abgeſchabte Fleiſch.

Anm. Mz. Aaſe 1. Moſ. 15, 11; Peſtalozzi 1, 37 ꝛc., veralt. und mundartl., vgl. Spate 895 und 2, 76. Nebenf. Oß ꝛc. In der freilich allmählich mit 1 zuſammengefloſſnen Bed. 2 wohl vom alten Awes [das Verweſende], Aweſel, Awerſel, Aberſel, ſ. Friſch, Schilter, Beneke und daraus Stellen bei Grimm unter der letzten — freilich arg gemißdeuteten — Form und Awaſel, ſ. auch: Unaſel Goltz 3, 65.

Zſſtzg. ſ. o., einzelne doppeldeutig wie Sau⸗, Schweine⸗A. [1 b und 2 c]; ferner: Fíſch⸗: ſ. Ufer⸗A. — Spróck⸗ [1 c]: Frühlingsfliege, Phryganea. — Ūfer⸗ [1 c]: Eintagshaft oder deſſen oft am Ufer gefundne und von den Angelnden als Köder benutzte Larve, Röſel Inſ., Waſſerinſ. 2. Kl. S. 54; Burmeiſter Entomol. 2, 793, nicht — wie Andre wollen — weil das todte Inſekt oft die Ufer ſo maſſenhaft bedeckt, daſs es als Dünger benutzt wird, ſ. Augſt, auch Piraß. — Wálfiſch⸗ [1a]: Art Molluſken, Clio borealis, in großen Maſſen den Walfiſchen als Speiſe dienend.

Ge⸗āāſ(e), n., –es: ſ. Geäß und aaſen 4.

Aāſen, 1) intr. (haben): unſauber, unordentlich, verſchwenderiſch umgehn mit Etwas, zunächſt mit Speiſe: Das Kind iſſt nicht, es aaſt mit dem Eſſen (umher, herum), zerrt dies unappetitlich umher; Er aaſt förmlich mit dem Gelde, verſchwendet es; Die Kühe a. im fetten Graſe. — refl. u. tr.: Sich voll a., ſich, Einen ein⸗a., einſchmutzen ꝛc. — 2) tr. = ab⸗a., fleiſchen, bei den Gärbern die Haut auf der Fleiſchſeite ſchaben (Aas 2 e). — 3) tr. wie ein Aas (2 c) behandeln, ſchimpfen: Einen aus⸗, herunter⸗a. — 4) tr. und refl., gew. äſen, äßen = ätzen [ſ. Aas 1], Kunſtw. der Fiſcher und Jäger: Der Hirſch aaſet d. i. friſſt. Zink; Der Hirſch äßet ſich. Döbel; Die Elenthiere äßen das Moos an den Bäumen. Derſ.; Geäß und äßen von den edlen eßbaren Thieren und Vögeln, wie Fraß und Raub von den Raubthieren. Derſ.; Wie ein Hirſch, der ohne Rückſicht des Territoriums ſich äßet. Mercks Br. 1, 267 [Drckf. äſtet]; Schnee, der das Vieh in der Äſung behindert. Kohl. — Aaßen bei den Fiſchern heißt, wann der Fiſch iſſt, ſonderlich bei den Seefiſchen und Aas iſt der Seefiſche ordentliche Speiſe. Friſch ꝛc.

Zſſtzg.: Áb⸗: 1) refl. ſich bei unſaubrer, ſchmutziger Arbeit abmüden, nam. beim Scheuern. — 2) tr. [2]. — 3) tr. [4] zumeiſt vom Wildbrett, wenn es das junge Holz oder die Ähren abbeißt, vgl. abraſen: Die Äcker laſſen ſie nächtlicher Weiſe [vom Wilde] abäſen oder umwühlen. Engel. — Án⸗: tr.: Anäſen, kirren, ködern, ein Thier durch Aas (1c) an einen Ort locken, gewöhnen. — Āūs⸗: tr. [3]. — Ēin⸗: tr. und refl. [1]. — Herúm⸗: intr. [1]. — Herúnter⸗: tr. [3]. — Umhêr⸗: intr. [1]. — Ver⸗: 1) intr. (ſein) wie verludern, ſ. d. — 2) tr. [1] durch unſaubre, liederliche Behandlung Etwas verderben: Bekommen die Kühe auf einmal zu viel Futter, ſo freſſen ſie es nicht, ſondern v. es. ſ. Verbächten. — Wenn Einer ein Gut veraaſt, was wir königlich verwirthen wollten. Rahel 1, 97. Verſtärkt: Verhundaaſen, zum Hundeaas — ſ. Hund — machen: Ihre Sprache nicht ſo verhundaaſen, ſ. Laurenberg 81, vgl. verhunzen und bei Spate veräſen, Friſch veraaſen = freſſen (ſ. d.), verheeren, zerſtören. — Zū⸗: ein⸗a. ꝛc.

Aāſer, ſ. Aſer.

Aāshaft, -ig, a. (-igkeit, f.; -en), aasartig, Stinkt wie alle Geier unausſtehlich aashaft. Tſchudi Th. 122.

Aāſig, a. (-keit, f.; en): 1) ſchmutzig, ekelhaft, roh, gemein: A-er Kerl!; Einem a. ankommen. Eine ſehr a-e Oaſe deutſcher Gemüthlichkeit in der Sandwüſte franzöſiſcher Verſtandeswelt. Heine Lut. 2, 125; Ihre a-en Schnäbel. Zelter 6, 78. — 2) (mundartl.) matt, träge: Ich bin ganz a., fühle eine A-keit in allen Gliedern.

† **Áb**, 1) präp. m. Dat., zuw. Gen., — außer in Verbind., wie: ab⸗handen, ⸗ſeiten, ⸗ſtatt, ⸗wegs und kaufm. von Orts⸗ und Zeitbeſt. ohne Artikel: Reis ab Hamburg; Frei ab hier zu liefern; Zu vermiethen ab Oſtern, ab jetzt ꝛc., — im Allgem. veralt., mundartl. — 2) adv., Ggſtz. von an und auf, wie dieſe Berührung der Fläche, ſo zunächſt Trennung derſelben ausdrückend: a) oft mit dieſen Ggſtz. verbunden: Auf und ab, auf und nieder, hin und her, ſchwankend, von oben bis unten, ganz und gar ꝛc., zuw. als ſächl. Hw.: Das Auf und Ab der Wege. Stahr Weim. 30 ꝛc. Ab und an, ab und zu, hin und her, zeitl. hin und wider, von Zeit zu Zeit; ſächl. Hw.: Ein ewiges Ab und Zu [⸗Laufen ꝛc.] der raſtlos durch einander wogenden Menge. Hettner gr. R. 54 ꝛc. — b) Oft in Zſſtzg. m. Zeitw., oft auch nur loſe danebenſtehend, zumal bei den Hilfszeitw., zuw. auch (ellipt.) allein = fort, weg, entfernt, herunter, ausgemacht ꝛc. — c) oft näher beſt. durch ein Adv.: Links, rechts, fern⸗ab ꝛc., zuw. noch präpoſitionsartig: Rechtsab der breiten Chauſſee. König Jer. 1, 351 ꝛc., mit Doppelbetonung, z. B.: Weitab (–⏑) ſchweifen die Gedanken; Weitab (⏑–) ſchweift [oder Weit abſchweift] mein Gedanke ſtets; Fernabdonnernd (–⏑–⏑) G. 13, 55; 34, 188; mit der Steigrung; Ferner, weiter ab ꝛc. — d) Zſſtzg. mit Hw., die als Bſtw. ſelten einem von entſprechen: Falbe Blätter beben | bäumen⸗ab [von den B.] dem Moder zu. Rückert 1, 93; Streifte ſich der goldne Ring | fingerab. G. 4, 77 ꝛc., häufig einem Acc. mit hinab (ſ. u.). — Der Nebenton des Bſtw. tritt etwas mehr hervor, wenn dies mehrſilbig iſt, vgl.: treppab (⏑–) und treppenab (–⏑∸) ꝛc., ſ. Zſſtzg. und vgl.: Kommt ... den Rain abe. Scherr Graz. 2, 100 ꝛc., nam. oft zuſammengeſtellt mit entſprechenden Verbindungen von auf (ſ. a): Wie ſeine Blicken ſtarrten ſtraßenauf ..., ergoſſen ſtraßenab ſich Menſchenwogen. Chamiſſo; Landauf und landab; Hügelauf, hügelab. G.; Rheinauf, rheinab fahren; Kleersauf, kleersab [den Jahrmarkt auf und ab]. Holtei Ob. 1, 81; Treppauf, treppab hüpfen, und als ſächl. Hw. [b]: Das war ein Lärmen, ein Fahren, ein Treppauf, Treppab. Gutzkow R. 8, 65 ꝛc.

Anm. Ab, lat. ab, gr. ἀπὸ, ſkr. apa, altes Stammwort, das urſprünglich die Bed. des Sich⸗ſenkens hat, wie „an" des Steigens, ſ. aben, Abend, eben, Ebbe ꝛc. — In Südd. gedehnt āb, veralt., mundartl. abe, z. B. oft bei Luther, Auerbach ꝛc., aber auch: Iſt abe [dahin]. Claudius 8, 111; Mit abegewendetem Blick. G. 10, 302; abeſtürze 12, 302; Abe, abe, weißer Schädel! Sch. 2, 122 [131a: Ab, ab!] ꝛc. Auch aben Waldis Theuerd. 173; Gotthelf G. 157 ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, ſ. 2d und c, z. B.: Bei⸗: veralt. = ſeitab ꝛc.; B. oder irre führen, ſ. Grimm. — Berg⸗: Ggſ. bergan, ⸗auf: Bergunter flieht der Schwarm ..., | b. b.! Freiligrath; Rollte berghinab. Opitz 1, 146; G. 6, 259; ſ. auch: Bergnieder. Übertr.: Es geht b. mit Etwas, zur Neige, abwärts. — Bevor⸗: vorab. Spate, Zinkgräf 1, V; 25, 36 ꝛc. — Dar⸗: (veralt., mundartl.) = darob, Fiſchart B. 26b; davon, Gotthelf Sch. 14, zuſammengez.: drab Zinkgräf 1, 135; ebenſo hierab Stumpf 602 b ꝛc. Verſch.: Der Weg geht hier, da ab; von hier, da ab ꝛc. — Dwárs⸗: Schiff. ſ. dwars. — Êrden⸗ [2d]: E., himmelwärts. Bodenſtedt 1, 105. — Félſ(en)⸗ [2d]: Fließet .. felſenab. G. 10, 276; Der felsab donnernde Rheinſtrom. V. 3, 69; ſonſt auch ⏑–; felshinab ꝛc. — Fern⸗ [2c]: Vöglein, die ihr f. (–⏑) fliegt. Eichendorf Lärm 13; F. (⏑–) von Straß' und Wegen. Freiligrath 1, 75; Fernerab. Rückert 1, 59. — Flúß⸗ [2d]: Vom Berg ins Land, f. (⏑–) ins Meer. G. 10, 226. — Gar⸗ (veralt.): garaus, ganz zu Ende, oft als Hw.: Den G. bekommen, herausgeworfen, weggeworfen werden. Zinkgräf 1, 192. — Grund⸗ [2d]: Und jagt das Schiff g. (⏑–). Opitz; G. (–⏑) taucht' ich zu dir. V. Th. 11, 55. — Her⸗: 1) in örtl. Beziehung von hinab verſch. wie her (ſ. d.) und hin; „O dürft' ich gehn hinab zu dir!" ... O kämeſt du herab zu mir! Uhland. Wo der Standpunkt nicht entſchieden hervortritt, können zuw. Beide ſtehn, vgl. Platen 2, 243 und 7, 230; in moral. Sinn ſteht herab ꝛc. ohne Bezug auf den Standpunkt: Herabwürdigen, Herablaſſung; Ein heruntergekommner Mann; Duldend herabblicken. Gutzkow R. 7, 20; Er war zum Thiere herabgeſtiegen. Derſ. 9, 25; Der durch den Trunk ſo h. iſt. 4, 221; Daſs ſie ſich zu Sklaven h. erniedrigte. Tieck Acc. 1, 328 ꝛc. — Sonſt ſteht genau dem herab das hinauf, dem hinab das herauf entgegen: Wer fähret hinauf gen Himmel und herab? Spr. 30, 4; Drum will ich [Gott vom Himmel] hinabfahren. 1. Moſ. 18, 21. — Bei her⸗, hinab ꝛc. verſch. Präp. zur Bez. der Richtung, aber auch der bloße Accuſ., der bei tr. natürlich auch im Paſſiv bleibt: Warf ihn von oben bis unten die Treppe herab (hinab); Er wurde den Abhang hinab geworfen; Streichelte ihn .. den Rucken herab. Muſäus; Kam ... vom Olymp herab. B. 144a; himmel⸗herab. 188a (vgl. Bergab); [Von] Droben herab zu ſchütten. Zinkgräf 1, 280. — Die intr. Zw. bez. im Allgem.: von oben nach unten — kommen (Herab⸗gehn, fahren, reiten, fliegen, fallen ꝛc.; Sie [die Eſche, wenn ſie gefällt wird] murrt erzürnt herab. Sch.), die tr. — bringen (herab⸗führen, holen, ſchleudern, ſenken, wälzen, werfen ꝛc.; Rang ... manchen Helden hoch herab vom Satteljoch. Rückert Roſt. 93b), zuw. auch (ſ. herablaſſen) übertr., welche Bed. auch in: von oben (ſ. d.) herab hervortritt: Mit huldreichem Ton auf Einen herabreden. Rabner; zuw. rein örtl. = weg (von oben nach unten): Das Fleiſch hab' ich alles herabgelebt [von den Knochen]. Claudius 4, 35. — 3) In der Zſſtzg. mit herab, hinab tritt hauptſächl. die Richtung hervor, ein innrer Zuſammenhang findet entweder nicht ſtatt oder wird wenigſtens nicht beachtet; es handelt ſich von zwei Dingen, die eine Berührung hatten, aber nicht eins geworden, bei den Zſſtzg. mit ab aber von einer innerlichen Berührung, von einem zu einem andern Gegenſtand — z. B. als Theil zum Ganzen — Gehörigen: Ein Blatt fällt vom Tiſch herab oder hinab; — vom Baum ab. — Wer als Zechbruder unter den Tiſch fällt, an den er gehört, iſt abgefallen; Ein Trunkner fällt die Treppe herab. — Der Kalk fällt von der Mauer ab, an die er gehört; Ein hinangeworfner Ball fällt herab; Ein Parteigenoſſe fällt ab. — Der Schmelz ſpringt von den Zähnen ab; Jemand von der Treppe herab. — Die Hoſe, die ſich in die Höhe geſchoben, wird herab⸗, die Haut eines Thiers abgezogen. — Man nimmt den Hut herab vom Schrank; ab vom Kopf, auf den er gehört ꝛc. — Sinnvrwdt. können die Zſſtzg. nur ſein, wo ab rein örtlich die Richtung bez., aber ſelbſt dann bez. es mehr das Woher, wie herab, hinab das Wohin: Der Reiter ſtieg ab [vom Pferde], herab [auf die Erde]; Eine Frucht fällt ab [vom Baum], herab [auf den Boden] ꝛc. — Dichter, überall den innerlichen Zuſammenhang hervorzuheben bemüht, wenden zuw. die Zſſtzg. mit ab ſtatt derer mit her⸗, hinab (in der Proſa) an: Es hängt von ſeinem Thyrſenſtab | ein Ball voll ſchwerer Beeren ab. Hagedorn (Wackernagel 2, 615 Z. 25); Gefrorne Tropfen fallen | von meinen Wangen ab. WMüller 1, 126; 185 ꝛc. — Verſch. getrenntes her ab: Indem man die Schale vom Stengel her abzieht. Burmeiſter; Send' ich von oben her .. ein Ungewitter ab. Sch. — 4) Veralt. u. mundartl. abher. Mark. 3, 32; Waldis Eſ. 2, 30; Pſ. 57, 1; abhin 58, 5; Eſ. 3, 94 ꝛc. und z. B. noch in der Proklam. des ſchweizer. Bundesrathes an das Schweizervolk vom 3. Jan. 1857: Unterm 30. Chriſtmonat abhin nachſtehender Beſchluſs gefaſſt = des verfloſſnen Jahrs; heraber Berlichingen 54; vgl. herabher Benecke. — Hier⸗: ſ. darab. — Himmel⸗ [2d]: Heinſe A. 1, 73. — Hin⸗ [1]: ſ. herab: Es rauche bis zum Meer h. mein Blut. G.; Sich h. zu verlieren in die Nacht der Wälder. Hölderlin ꝛc. Man unterſcheide den Acc. der Ortsbeſt.: Ich ſchritt allein h. den Rhein. Freiligrath; Abhänge unter uns, die wir wieder hinabpoltern muſſten. Kohl; und — des Obj.: Er polterte einen Stein in die Tiefe hinab; zuw. auch: Bis ſie den Tag hinab | getrunken und herbei den Schlummer. Rückert Roſt. 49b. — 2) Als ſächl. Hw.: Ihm iſt das Grab wahrhaftiges Grab, | der Tod ein hoffnungsloſes H. Lenau A. 167 ꝛc. — Hinten⸗: mundartl.: H. nehmen. Gotthelf G. 20 = das Letzte, Schlechteſte. — Hórn⸗: ſ. Hornaffe. Spate. — Hügel⸗ [2d]: Kurz Weihn. 66. — Kêhr⸗: m., -s; 0: urſpr. Imper. von abkehren, ſ. Schabab u. vgl. Linksab. 1) Kehraus (ſ. d.), ein ſehr langer Tanz, womit der Tanzplan durch des Frauenzimmers lange Kleider gleichſam abgekehrt und die ganze Luſt beſchloſſen wird. — 2) (veralt.): Produkt, Züchtigung der Kinder auf den Hintern; allgem. Züchtigung, Verweis ꝛc. Weidner 19; Fiſchart B. 4a. — Kópf⸗: (⏑–) ellipt. Imper.; Die Ceremonie mit Kopfab[haun] (∸–) anzufangen. W. 20, 103. — Kurz⸗: kurzweg, kurzum, etwa: ſich kurz abwendend, umdrehend ꝛc.: K. antworten. Gutzkow R. 1, 427; Muſäus 5, 81; Schlegel Flor. 1, 377 u. o.; So kurz weg und ab, wie ein Kaiſer .. ſpricht. Hebel 3, 401. — Lehn⸗ (veralt.): ſich neigend, abwärts; gradewegs: Spate, ſ. Lehne. — Links⸗ [3c]: Ein Schritt links oder rechtsab und ihr ſeid verloren. Alexis; Machte links ab kehrt. Derſ.; Er nun wendete ſich l. (⏑–) V. Th. 7, 130; L. (∸–) wendete er ſich darauf ꝛc. — Mêêr⸗ [3d]: M. floſſen Feuergluthen. G. — Neben⸗ [3c]: Was dir n. gelaufen. Zelter 1, 230. — Nieder⸗ [3a]: niederwärts: N. das Thal entlang. G. — Oben⸗ [3c]: Die populärſten Wirkungen o. zu ſchöpfen. Devrient. — Rechts⸗ [4]: ſ. Linksab: Und rechtsab (–⏑) mit Geſchmetter. Schwab. — Schab⸗ (veralt.): ſ. Kehrab, urſpr. Imper. von abſchaben, — vielleicht Nbnf. von abſchieben, gewöhnl. als Hw. = Abſchabſel, das Unnütze, Unbrauchbare, was abgeſchabt wird, bei Adel. n., bei Spate ꝛc. m.; Einem den Sch. geben, ihn ab⸗, von der Thür wegweiſen, abſchieben, abziehn heißen; beſ. oft: Sch. ſein, verachtet, verhöhnt. Hoffmann Gſellſch. 86; Hammer RH. 197; Weidner 214; Verhoffte Kunſt darin ſich endet auf Sch. (⏑–). Schottel 1009 [Nichtiges, Schlechtes]; auch Bez. einiger zwiſchen dem Korn als Unkraut vorkommenden Kräuter, z. B. röm. Koriander, Schwarzkümmel, Schafgarbe. Nemnich u. Schottel 1392. — Seit⸗ [2d]: ſeitwärts, nach der Seite hin, bei Seite: S. (–⏑) weichen. G. 11, 164; Laſſen ihn ſ. liegen und gehen geradezu. L.; Der Narr iſt die ſ. gegangne Vernunft Lear's. HVoß; auch neutr.: was ein Schauſpieler bei Seite ſpricht, à part. L. 5, 342. — Strom⸗ [2d]: Droyſen Y. 1, 132. — Thal⸗ [2d]: V. 3, 162. — Trepp(en)⸗ [2d]. — Vor⸗: 1) beſonders, vornehmlich, was vor Anderm abgenommen wird: Etwas v. nehmen. Gotthelf Sch. 222; wollen. U. 2, 317; Zwei Schweine v. den Metzgern geben, .. die andern ausmäſten. G. 260; V. [vorher] ſoll er warten. Hackländer Hdl. 2, 108; V. aber iſt es mir lieb. König Jer. 1, 194; 227; Einem Etwas v. laſſen, es v. behalten, als Monopol. Möſer Ph. 1, 198; Die Mutter haſt du mir, den Vater noch v. [vorher] .. geleitet zu Grab. Rückert Weish. 4, 275; Dank ſei's v. Klopſtock. Stilling 2, 82: V. da er hörte. 3, 62 ꝛc. — 2) m.: Den

V. [Vorzug] haben, erlangen. Spate. — 3) in Zſſtzg. (ſ. 1) auch = vorn ab, z. B.: vorabbrechen. — **Weit**⸗ [3c]: W. davon iſt gut vorm Schuſs. Sprchw.; Daſs wir ſo w. (– ⌣) von ihr ſein. Fleming 129; W. (⌣–) vom luſt'gen Maine. Schwab 258; Ob er hinauf geht oder weiter ab ſich ſchlägt. L. 2, 213; Je weiter man von der Landſtraße … abkömmt. G. 14, 215 u. ä. m.

II. * **Āb**, m., –s; 0: der elfte Monat des jüd. Jahrs. — **A, B, ab**: ſ. A 2. — * **Abakadābra**: ſ. Abra. — * **Abadéſſa**, f.; –s: Äbtiſſin. — **Ābakus** (gr.), m., uv.; –ſe: Rechenbrett; Bauk. die obere Platte des Säulenkapitäls. — * **Ábba** (ſyr.), m.: lieber Vater. Bibl.; daraus lat. **Ábbas**, it. **Abbāte**, frz. **Abbé**, deutſch Abt (ſ. d.) und als fem.: Abadeſa, Abbadeſſa, Badeſſa, Äbtiſſin.

* **Abbrev-iatūr** (lat.), f.; –en: Abkürzung; **-iīeren, -īeren**, tr.: ab⸗, verkürzen.

ABC: ſ. Abece.

* **Abder-īt** (gr.), m., –en; –en: bei den Griechen, was bei uns Schildbürger, Krähwinkler.

* **Abdi-cīeren** (lat.), tr.: entſagen, verwerfen; **-katiōn**, f., –en: Abdankung.

Ābe (veralt., mundartl.): Ab (ſ. d. Anm.).

A, be, ab: ſ. A 2. Das A, be, ab, das E, be, eb, | das träge Buchſtabieren. Schubart 3, 75.

Abecē, n., uv. (–es, –s); uv. (–'s, –e); –chen, –lein; ⸗: 1) Alphabet (ſ. d. u. A 2): Deinem Schulmeiſter, weil er dich das A. gelehrt. G.; Das große, kleine, deutſche, lateiniſche A. [die in den niedern Schulen gelehrt werden]; Das griechiſche, hebräiſche Alphabet ꝛc.; Abecebuch, Fibel, in Nordd. auch A⸗Buch ꝛc. — 2) die (nach dem Alphabet) geordnete Reihenfolge: Nach dem A. hergebracht. Spate; Er iſt peinlich ordentlich, es geht bei ihm Alles nach dem A. G. 6, 66 ꝛc. — 3) die vollſtändige geordnete Liſte von Etwas: Kennſt du ſein A.? [die Liſte ſeiner Geliebten] „O bis zum Z." Müllner 6, 15. — 4) Eine Zahl, namentl. von Druckbogen, die der Zahl der Buchſtaben im Abece (mit Ausſchluſs von V und W, ſ. Alphabet) gleichkommt: Den man das Pfründen⸗A. hieß, dieweil er ſo viele Pfründen als Buchſtaben im A. ſind, hatte. Fiſchart; Dies Werk iſt 2 Abece [2 mal 23 Druckbogen] ſtark ꝛc. — 5) übertr. die Anfangsgründe einer Kunſt oder Wiſſenſchaft: 'Ne Schule, wo die Buben das lateiniſche A. lernen. Alexis; Das A. der Geſchichte beigebracht. Börne; Ihre erſte Regel und A., daſs ſie ꝛc. Fiſchart; Das Natur⸗A. [Anfangsgründe der Naturkunde] Raumer Päd. 3, 1, 145; Ein junger Abece⸗Teufel. Luther [der über die erſten Anfänge der teufliſchen Kunſt noch nicht hinaus iſt]. — 6) Zuw. verächtlich = Bücher ꝛc.: Landfrieden wird nicht mit dem A., ſondern mit dem Schwert erhalten. Weidner 54. — 7) eine Kegelſchnecke mit getigerter Schale, auf der die Flecken buchſtaben⸗ oder notenförmig ſein ſollen, auch Abece⸗, Buchſtaben⸗, Tiger⸗Tute; Muſik⸗Horn, ⸗Schnecke; Abecebuch genannt.

Anm. Die gewählte Schreibweiſe ſcheint mit Rückſicht auf die nachfolgenden Fortbildungen der bloßen Aneinanderreihung der Buchſtaben A, B, C ꝛc. vorzuziehn. — Adelung giebt den Gen. Abece's, die Mz. als fehlend an; doch: die Buchſtaben des Abece, Abece's (JP. 22, 9) ꝛc.; Unſre Kinder müſſen mehrere Abecee (Abece's) lernen, das lateiniſche und deutſche; Ich ließe mir noch mehr Abece's und Abe⸗ab's gefallen. Claudius 3, 27; Alles gab ein Abecebuch ſtracks heraus | und Abecee regnete rings es überall.

* **Abece-dārius** (lat.), m., uv.; –ſe (⸗darii): Abece⸗Schüler, ⸗Schütze; Spottname der alles Wiſſen verwerfenden Wiedertäufer; **-dīeren, -en**, intr. (haben): 1) Muſ. ſolfeggieren, ſolmiſieren, zunächſt die Tonleiter, dann überhaupt Noten mit ihren Benennungen, ohne Text, zur Übung ſingen. — 2) das Abece herſagen, buchſtabieren (über das Part. ſ. † Ge). — **-ling**, m., –(e)s; –e: Abeceſchütz.

Abēle, f.; –n; Abelchen; ⸗: Weißpappel, Populus alba. Nur die A. bewegt ihr ſilbernes Laub in dem Wipfel. V. 2, 163 m. d. Anm.: Im Hochd. auch Albele und Alber [nach lat. alba]. Andre Namen bei Nemnich.

Abelénze, f.; –n (mundartl.): Ring, das Joch der Ochſen an die Deichſel zu hängen (ſ. Ans).

* **Ābelmoſch** (arab.), m., –es; –e: Pflanze, deren Samen zum Räuchern dient, Hibiscus abelmoschus.

Āben, (mundartl., veralt.) intr. (haben): abwärts gehn, ſinken ꝛc.: Es abet, abenet. Spate, Stalder; Er abet, wird ſchwächer; Der Wein abet, geht auf die Neige. Stalder; Jeder Weg iſt mir der rechte, | ob er aufe oder abe [aufwärts führe oder abwärts]. Rückert Mak. 2, 6.

Anm. Fortbildung von ab, Stamm von Abend.

Ābend, m., –s; –e; ⸗: Ggſtz. des Morgens. 1) die Zeit des Sonnenuntergangs, das Ende des Tags und Beginn der Nacht. Je nach dem Anfang oder Ende aufgefaſſt, heißt er hell, glänzend, golden ꝛc. oder dunkel, finſter, ſchattig ꝛc.; im Ggſtz. zu dem lärmenden, arbeitsvollen Tage: ruhig, ſtill, erquickend, labend, ſelig, beſeligend ꝛc.; A. [= Feierabend] machen; — Es wird, geht gegen [auf] den A.; Der A. kommt [heran], naht, ſinkt [hernieder], ſenkt ſich [hernieder], neigt ſich, winkt, dunkelt, graut, dämmert, ſchattet, thaut, bricht an [herein], überfällt uns ꝛc. — Gold, Schimmer, Schatten, Dunkel, Duft, Kühle, Friſche, Thau des A–s ꝛc. — a) Guten A.!, gewöhnl. Grußformel des Abends; Einen guten A. bieten, wünſchen ꝛc., auch wohl als ein Wort (m. Mz.): Daſs er ihm mit keinem Wort für ſeinen Gutenabend dankte. JP.; Da giebts Gutentag's und Gutenabend's, daſs kein Ende iſt. G. 8, 205. — b) Abends, des Abends als Zeitbeſt., ſo auch allabends = jeden Abend, häufig auch wie A., ſich an andre zeitbeſtimmende Wörter anſchließend und zwar, wenn dies Hw. ſind, beide Formen; wenn Adv., die vor⸗ oder nachſtehn können, nur Abends; wenn Adv., die vorſtehn müſſen, nur A.: A–s werden die Faulen fleißig; Zu luſtig am Morgen | ſchafft A–s Kummer und Sorgen ꝛc. — Donnerstag A.; Sonnabend A.; Kam gemeiniglich Sonnabends A–s. Stilling 1, 7; Einſt .. an einem Sonntag A–s. Hebel 3, 347 ꝛc. — Nach einem freilich nicht immer beobachteten Unterſch. drückt Abends dabei die Wiederholung aus: Er kam Freitag A.; Die Poſt kommt regelmäßig Freitag A–s; ebenſo: Gemeiniglich des Abends. — A–s ſpät, ſpät A–s ꝛc.; geſtern, heute A. ꝛc. Am vierten A–s [verſch. A.] angelangt. — Selbigen A–s. Chamiſſo 6, 270; Den A. zuvor; Den A., als wir ankamen; Ich gehe; den A. (auf den, gegen, am, zum A., [des] A–s) bin ich wieder hier. — Einen A. [an einem A., eines A–s, einſt des A–s] kam ꝛc. G. 30, 173. — c) Abh. v. Präp. (alph.): Am, an einem A.; Der gleichſam mit jedem Tage ſein ganzes Vermögen verzehrte, um an dem A. [sc. jedes Tages] zu darben. G. 14, 115. — Kommt er auf den ſpäten A. in einen Flecken. Hebel; Ich komme auf den A. wieder ꝛc.; Auf A–s [ungew.] JP. 21, 82. — Bei A. Friſch, gew. nur mit Ew.: Bei ſtillem A. Geßner 3, 17; Bei ſchönen A–en. G. 10, 80 ꝛc. — Bis [des] A–s; bis [zu, zum, am, an den, auf den] A. — Gegen A. — In, vgl. bei, z. B.: War ihr heiß in dem ſommerlichen A. geworden. Gutzkow R. 4, 10; Fuhren in einem feuchten Nebelabend. Rahel 1, 420; gew. an. — Mit dem A. [beim Anbruch des Abends] kommen. — Um den A.; Vor A.; Vor A–s. Sir. 28, 26. — Zu A. eſſen; Von A. an bis wieder zu A. Bibl.; Zum A. bin ich wieder hier. — Zwiſchen Abend(s) bibl., wird erklärt als die Zeit zwiſchen Sonnenuntergang und dem Dunkelwerden oder — zwiſchen dem Neigen der Sonne und ihrem Untergang. — d) = Abendgeſellſchaft, Soiree: Zu einem der kleinen A–e des Kurfürſten eingeladen. König.

2) übertr., wie des Tags, ſo auch andrer Zeiträume Ende: „Es iſt A." Ganz recht, ganz wohl! A. für mich. G.; Das fürchterliche Ungewitter am A. des vergangnen Jahrhunderts. H.; (Einem Kriege, deſſen Flammen den Abendhimmel unſres Jahrhunderts röthen. Salis); Meinen Lebens⸗A. ſo hell wie möglich zu ſchaffen. Kinkel; Alters⸗A. JP.; Am A. ſeiner Regierung. Tieck; Am Weltgerichts⸗A. Sonnenberg; Es iſt noch nicht aller Tage A., ſprchw., noch kein Endabſchluſs, eine Ändrung (zum Beſſern oder Schlechtern) möglich.

3) Wie der Beginn der Nacht, ſo nam. bei Feſten in Zſſtzg. oder in Vrbind. mit heilig, der Vorabend, Tag vorher: Sprchw.: Gewinnen iſt der A. vom Verlieren. L. 11, 653. — Gew. Am heiligen A.; Chriſt⸗, Weihnachts⸗, Johannis⸗A. ꝛc.

Anm. In Zſſtzg. bleibt Tag weg; der Thomastag iſt z. B. der 21. Dec.; Thomastag Abend, der Abend des 21. Dec., aber: Am S. Thomasabend, den 20. Dec. Stumpf 726a; S. Katharinen⸗, S. Mathis⸗, Palm⸗, Feſt⸗Abend ꝛc. Ebenſo verſch. Sonntagabend, Ende des Sonntags; Sonnabend, der Tag vorher und dazu: Sonnabend A., ähnlich wie die Weihnachtsnacht ꝛc. — Die Sitte, die Feſte vom A. vorher zu beginnen, iſt jüd., aber auch deutſch (L. 11, 653, vgl. engl. sennight, fortnight ꝛc., 7, 14 Nacht = Woche, 14 Tage).

4) o. Mz., die Himmelsgegend, wo die Sonne ſich abwärts neigt und untergeht, Weſten; auch die weſtlichen Länder, der Occident: Aus, gegen, gen, nach, von A., zuw. mit Artikel, z. B. in der Bibel: Gegen den A.; Vom A. ꝛc.; So der Wind aus dem A. weht. Döbel 1, 49a; Am dichteſten waren die Wolken im A. gethürmt. WHumboldt 3, 198; Des A–s Heiliger verbannt die Morgenländer. Haller 76; Immermann M. 3, 198; In dem fernſten A. und Morgen. Novalis 1, 197; Der Orient .., als der A. den Abſchaum der Menſchen über ihn ausgoſs. Zachariä Temp. d. Fr. 8.

Anm. 2. Man unterſch. adverbiell: Alle A. kommt er zu mir, von dem Hw.: Alle ſeine A–e bringt er bei mir zu; Alle Freitagabend erhalte ich Brief von ihm, alle Freitagabende ſind daher wahre Feſte für mich; doch findet ſich auch adv.: alle Abende. G. 16, 219; Hebel 3, 230; L. 12, 396; 400; W. 19, 192 ꝛc. — Selten im Gen. Abendes, wie Lewald W. 2, 109; V. 1, 24. — Als Bſtw. gew. zeitlich, doch auch örtl. (z. B. Abendwind, der Abends od. aus Abend weht), zuw. = ſpät: Abend⸗Freund, ⸗Wunſch, ⸗Regen ꝛc. — S. aben.

Zſſtzg. mit den Namen aller Feſte [3], Wochentage, Monate, Jahreszeiten: Pfingſt⸗, Mittwoch⸗, December⸗, Frühlings⸗ ꝛc., ferner [2] und nach der Art, wie — und dem Ort, wo man Abende zubringt ꝛc., z. B. Ball⸗; Beicht⸗; Boſton⸗; Erden⸗ [auf der Erde zugebrachter] Salis 40; Erzähl⸗; Gebirgs⸗; Gewitter⸗; Himmels⸗: Erſt am H., als es im Himmel Abend wurde. Schubart 3, 54; Kneip⸗; Leſe⸗; Nebel⸗; Schauſpiel⸗; Spiel⸗; Theater⸗; Thee⸗; Trink⸗; Zank⸗; Zauber⸗, zaubervoller A. Hölderlin H. 2, 33 u. v. a. — **Bitt**⸗, **Brāūt**⸗: der Abend vor der Hochzeit, der letzte Abend der Braut, die am andern ſchon junge Frau iſt, — nach dem ſogen. Bitteſſen, dem Schmauſe, wozu die nächſten Verwandten und Freunde geladen werden. — **Brāūtigams**⸗: gewiſſe mit Schmauſereien gefeierte Abende, wo der Bräutigam die Braut beſucht; der letzte iſt der Bitt⸗A. — **Dämmer**⸗: Schimmer⸗A. König Leb. 2, 148. — **Fáſt(el)**⸗, **en**⸗: der Abend vor Aſchermittwoch und ausgedehnt: die Tage vor der Faſtenzeit. — **Fēier**⸗: 1) = heiliger Abend: Kannſt du thun wie der heilig F. Gotthelf. — 2) Beſchluſs der täglichen Arbeit, zunächſt am Abend, dann allgem. Ende der Arbeit, Mühe ꝛc., auch übertr.: Schon um Mittag F. machen; Den Arbeitern F. geben; F. bekommen; Viele Hände machen bald F.; Langſam hat bald F. [der Träge hört bald auf]; Vortheil hat bald F. [jede Arbeit hat ihre Kunſtgriffe, die die Beendigung fördern] ꝛc.; Der Wahrheit F. geben. Spate = lügen; Der ich mir nur noch einen glücklichen F. meines Lebens wünſche. Dorow 1, 122; An Kriegs⸗F–en. Jahn. — **Féſt**⸗ [3]. — **Frūh**⸗: Ggſ. Spät⸗A., ſ. Vorabend. — **Gābe**⸗, **Hūhner**⸗: Bittabend, nach den dargebrachten Hochzeitsgaben, — mit Anſpielung auf das Fangen des Huhns vom Hahn. — **Lämmer**⸗: hamburgſches Feſt. Michaelis 232; Schütze. — **Pólter**⸗: Brautabend: Zerbrechen des Geſchirrs bei unſern Polterabenden. Bodenſtedt, V. Luiſe 3, 139; Auf einem P. Rahel; ꝛc. — **Schímmer**⸗: Dämmrungszeit, im Ggſtz. des Spätabends. Tiedge 2, 29; mundartl.: Schummer⸗A. — **Sómmer**⸗: ſ. o., auch der Punkt am Himmel, wo die Sonne beim Anfang des Sommers untergeht. — **Sónn**⸗ [3 u. Anm.]. — **Spǟt**⸗: der an die Nacht grenzende, ſchon ganz dunkle Theil des Abends. Alexis H. 1, 2, 1. — **Vōr**⸗: der Abend, die Zeit vor einem Tage, Ereigniſſe: Am V. meiner Abreiſe; großer Plane; großer Ereigniſſe ꝛc. Minder gut: Am V. vor einem großen Wettrennen. Kohl J. 1, 439 ꝛc.; Feſt⸗V.; auch = Früh⸗A., die Zeit vor dem eigentl. Spät⸗A.: Wo bringt er ſeine V–e zu? König Jer. 1, 391. — **Wínter**⸗: ſ. Sommer⸗A. u. ä. m.

Abend-haft, n. (Spate), –ig, a.: ſ. d. folg.

Abendlich, a. (–keit, f.): was zum Abend [zeitlich und örtlich] gehört; nach Weiſe des Abends [ſtill, friedlich, dunkel], was am Abend geſchieht: 1) (ohne Steigrung) zeitlich: Oben blitzt die Sonne a. in die Fenſterſcheiben. Fallmerayer; Der Ton | der a–en Lärmkanonen. Freiligrath; Des nahen Kloſters a. Geläut. Uhland. — 2) nach Weiſe des Abends, abendhaft: Wenn's a. im Thale | und ſtill im Haine wird. Tiedge; Die Hoffnung im morgendlich blühenden Kranz ... Die Erinnrung umleuchtete Glanz | der a. dämmernden Stille. Derſ. ꝛc. — 3) örtlich = weſtlich: Das a–e Thor von Hochheim. Forſter; Die a–ſte Spitze der Inſel ꝛc.

Zſſtzg. mit Zahlw.: Volksfeſte .. mit drei-a–en Feuern. Immermann 12, 336; die ſich drei Abende wiederholen, vgl. allabendlich; verſch.: Die heutabendige Zeitung, von heute Abend; Wegen geſternabendigem, unmäßiglich zu uns genommenem Wein. Keſtner 122 ꝛc.: All⸗: jeden Abend: Geht a. ins Wirthshaus. Kinkel; Bei ſeinem allabendlichen Beſuch. Scherr. — Fēier⸗ [2]: Die Dämmerungsſtunde hat etwas ſo Feierabendliches. Waldau; Der ſtille Frieden und die F–keit, die auf der Natur ruht. — Schȫn⸗ [2]: Italiſcher Aun | Südſpitze ſchwimmt in dem reinſten Zauberduft, | verklärt, voll Ruhe, ſch. Platen 2, 257 u. ä. m.

Abends, Allābends, adv., ſ. Abend 1 b.

Abenteuer, n., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: vom Zufall abhängige, im Ausgang ungewiſſe Begebenheit in Betreff Einzelner: A. erwarten. Auf A. arbeiten, bei Handwerkern, Ggſtz. auf Beſtellung; allgem. Auf A. = auf gut Glück. — 1) Beſonders: kühne, gefahrvolle Wagniſſe, wie alte Ritterbücher ſie von ihren Helden erzählen, wobei der Begriff des Ungeheuerlichen, Wunderbaren ꝛc. oft in den Vordergrund tritt: Die A. des Don Silvio von Roſalva. W.; Auf A. [ſeltner aufs Hebel 3, 335; nach A–n LHNicolai 1, 40] ausgehn, fahren, umſchweifen, ſich begeben, (aus)ziehn, (aus)ſchicken, ſenden ꝛc.; A. aufſuchen, wagen, begehn, beſtehn, ausführen ꝛc.; A–n nach-gehn, -jagen ꝛc.; den Durſt nach A–n ſtillen; ein A. begegnet, ſtößt Einem auf, erwartet Einen ꝛc.: Auch mich hat ein liebes A. [3] erwartet. A.? warum brauche ich das alberne Wort? Es iſt nichts Abenteuerliches in einem ſanften Zuge, der Menſchen zu Menſchen hinzieht; .. unſre falſchen Verhältniſſe, Das ſind die A., Das ſind die Ungeheuer. G.; Ein A. aus der Vergangenheit gilt in der blinden Zukunft leicht für Wahrheit. Zimmermann. — 2) Alles durch Seltſamkeit Überraſchende, ſvw. Wunder, Ungeheuer: ſeltſame Perſonen und Thiere, auffallende Sehnswürdigkeiten, zur Kurzweil dienende Schauſpiele ꝛc. (ſ. Abenteuern, ⸗rer, = Gaukler): Das A. [die befremdliche Erſcheinung], daſs Leute ohne alle literariſche Kenntniſſe ſich zu Kunſtrichtern aufwerfen. G.; Wilde Thiere und ſonſtige A. für Geld ſehen läſſt. Derſ.; Da ſitzt das A. [mein wunderlicher Schwiegerſohn] mit weiten Ärmeln da. Derſ. 7, 40; Jede Spinnſtube ſpricht | von dieſem A. [Spuk]. Hölty ꝛc. — Bau-A. = abenteuerlicher Bau Goltz ꝛc. — 3) Anmuthige, in romanhafter Weiſe uns überraſchend entgegentretende Ereigniſſe, z. B. in der Liebe = Liebſchaft ꝛc.: Hätte Clavigo nicht einmal ein A. mit ihr gehabt. G.; Wie man ein Liebes-A. treibt. Derſ.; Zwiſchen Liebes- und Spiel-A–n. Derſ.; Voll Anlage zu ſinnlichen A–chen. Rank; Manch luſtiges A. kam ihnen entgegen. F. Schlegel ꝛc.

Anm. Aus dem röm. adventura, früher f. und m., in manchen veralt. Bed. Benecke, Schottel, Spate, z. B. Auf deine A. = Riſiko, Gefahr. Ebenteuer (gew. bei Luther, doch auch Forſter, Möſer, Stolberg ꝛc.) und andre veralt. Formen zuw. mit Abſicht: Aventüren Heine Rom. 73; Abenteuere aufſuchen Kant Erh. 109 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, ſ. o., z. B. Jagd-, Kriegs-, Liebes-, Nacht-, Reiſe-, See-, Seemanns-, Wald-, Feuer- und Waſſer-A. Tieck DrBl. 2, 9.

Abenteuer-haft (Kapper Ch. 1, 127); **-ig** (Fiſchart B. 210 a); **-iſch** (Scherr Gr. 2, 194) a.: ſ. d. folg.

Abenteuerlich, a. (–keit, f.; –en): 1) die Weiſe eines Abenteuers habend, durch Seltſamkeit überraſchend; vom Gewöhnlichen und Natürlichen abweichend; ſonderbar, wunderbar, phantaſtiſch, romanhaft, ungeheuerlich: So wird das Wunderbare nicht aufgehoben, ſondern nur inſoweit gemildert, daſs man es nicht als etwas wirklich Unmögliches und A–es gradezu verwirft. Bodmer; In a–en, von den Geſtalten der Jetztwelt völlig verſchiedenen Formen. Burmeiſter; Alles Übrige iſt auch a. zwar, aber kein Abenteuer. G. 18, 323; Den hoch-a–en Stoff. Jahn; Bis in das Romanhafte, A–e, Unnatürliche. L.; Gott iſt ebenteuerlich [wunderbar ſchaltend, ſ. Pſ. 93, 4] in den Hohen. Luther 5, 2 a; Der Eulen a–e Geſtalt entſpricht dem oft ſo a–en Orte ihres Aufenthalts, der A–keit ihres nächtlichen Rufs. Tſchudi; Bloß deſshalb das Einzelne nicht a. finden, weil es harmoniſch einſtimmt in ein Ganzes von A–keiten. HVoß ꝛc. — 2) Das Abenteuerliche [1] liebend, auf Abenteuer gerichtet, abenteuernd: Fahrendes, a–es Leben. Gutzkow; Die A–keit ſeiner Reiſe. Derſ.; Der Leichtgläubige, wenn er von a–em Geſchmack iſt, wird abergläubiſch. Kant; Des Glückes a–en Sohn. Sch. — 3) (veralt.) Gaukel⸗ u. Affenſpiel treibend, poſſierlich [ſ. Abenteuer 2]: Den Hund ſollt du mit einem Affen auferziehen, ſo wird er ſehr a. Ryff Th. 13; Ein ebenteuriger Tanz, ein mimiſcher Tanz, z. B. Mohrentanz. Spate; Affentheuerliche, naupengeheuerliche Geſchichtsklitterung. Fiſchart.

Abenteuerin, f.; –nen: ſ. Abenteurer.

Abenteuern, intr. (haben): 1) auf Abenteuer ausgehn, aufs Gerathewohl umherſchweifen: Da Paddy oft durch die ganze Welt abenteuert und pilgert. Kohl; Er hat wohl recht durch die Welt geabenteuert. Spate [vielerlei Schickſal gehabt]; Zu alt zum A. W. ꝛc., ſelten tr.: In wichtigen Sachen muſs man Nichts a. [aufs Ungewiſſe wagen]. Sprchw. — 2) Das Part.: A–d oft a. = abenteuerlich [3]: Von ſeinem a–den Harzritt aus. Stahr u. o. — 3) (veralt.) als Gaukler, Schauſpieler auftreten, ſ. Spate und Abenteuer 2; Abenteurer 2, z. B. die von Grimm miſsverſtandne Stelle aus Uhland V. 336, wo ein Wortkampf zw. Ritter und Bauer über die Vorzüge ihres Standes anfängt: Ein Ritter und ein Paumann | begunden a., d. h.: Auf die Bühne traten ein R. und ein B., die folgende Scene aufführten.

Zſſtzg. z. B.: Er⸗, tr.: abenteuernd erwerben. Gutzkow R. 3, 156. — Hin⸗: Wir abenteuern eine Zeitlang zwiſchen Roſen und Dornen hin. Zſchokke. — Hinēin⸗, refl.: Sich in eine Wüſte. 8, 270. — Umhêr⸗: Stahr Par. 2, 78. — Ver⸗, tr.: abenteuernd verbringen: Sein Leben, Geld ꝛc. — Vōr⸗, refl.: ſich abenteuernd vorwärts bringen: Nachdem Jener ſich ſo weit vorgeabenteuert hatte. Zſchokke N. 3, 13.

Abenteurer, m., –s; uv.; ⸗; **-in**, f.; –nen: 1) Perſon, die ein abenteuerndes, abenteuerliches Leben führt, Glücksritter, Freibeuter ꝛc.: Ein A. iſt ein kleiner bürgerlicher Held, der, ſeine kleine Kraft und ſeinen kleinen Muth zu üben, kleine bürgerliche Gefahren ſucht und es mit ihnen aufnimmt. Er wagt falſche Würfel ꝛc. Börne; Verwegene A. Tieck; Nachricht von mir und meinen Mit-A–n. Zſchokke ꝛc. — 2) Gaukler ꝛc.: A. und Gaukler. Jacobs Philoſtr. 8; Poſſenmacher und andere dergl. A. Möſer Ph. 2, 158; Stumpf 128 b; L. 11, 618. — Hatten einen Ebenteurer, der kunnte Linſen durch ein Nadelöhr .. werfen. Hammer R. H. 286.

Anm. Das fem. (G. 18, 58; Sch. 2, 360; Stahr Rep. 1, 96 ꝛc.) auch Abenteuerin Gotter 3, 177; Tieck Acc. 1, 337 ꝛc., vgl. Zauberin ꝛc., ſ. † Er.

Abenteurer-haft, a. (-igkeit, f.; –en): nach Weiſe; **--thum**, n., (e)s; 0: Weſen eines Abenteurers: Das überall emporgekommne A. Stahr Jahre 1, 229.

I. **Āber, ābēr**, a. (veralt., mundartl.): offen, offen ſichtbar, namentl. von den durch Wegthaun des Schnees ſichtbar werdenden Stellen des Erdreichs: Die Berge ſind a.; A–es [Thau⸗] Wetter; A–er, A.- [Thau⸗] Wind; Eine A–e, ein A., Ä. [Platz, wo der Schnee leicht wegthaut]: Es abert, äbert, obert, thaut, daſs die Erde ſichtbar wird.

Anm. Benecke 1, 4 b; Stalder 1, 84 ꝛc., viell. Zſſtzg. von bar, offen, entblößt.'

II. **Āber**, adv.: aufs Neue, wieder, nochmals, abermals (ſ. d.): 1) Und a. über ein Kleines. Joh. 16, 16; Und a. weint ſie. Beck Heim. 123; Gemeint, a. ein Büchlein herauszugeben. Claud. 4, V; Stieß es für die Bank, da lief es wieder hinunter; da ſtieß er's aber herfür, da lief es a. wieder hinunter; da ſtieß er's zum drittenmal herfür. Luther 6, 502 b (L. 11, 651) ꝛc.; Spülte ſie a. u. a. V 2, 171; A. und abermals. G. 15, 22 ꝛc. — 2) Oft bei nachdrücklicher Wiederholung eines oder mehrerer Wörter, zumal runder Zahlen: Von Schranken und a. Schranken beengt. Chamiſſo; Schon und a. ſchon. G.; Mittheilt' ich tauſend, a. tauſend Jahren | der Griechen, der Trojaner Herzeleid. Derſ. u. o.; meiſt mit vorangehndem ,,und'': Nach hundert und a. hundert Jahren. Sch.; Meinen Bruder haſt du meuchlings erſtochen | und a. haſt ihn meuchlings erſtochen. Uhland; Für Nichts und a. Nichts. Gotthelf ꝛc. — G. läſſt nicht bloß das ,,und'', ſondern zuw. auch die erſte Zahl fort: An abertauſend Enden. 12, 233 u. ö., ſo z. B. auch: Abertauſende von wilden Tauben. Keller gH. 4, 233 ꝛc.

Anm. Fortbildung von ab: Das vom Urſprünglichen Abgeſonderte folgt nach demſelben (ſ. after), erſcheint als Nach- und Abbildung und ſomit als Wiederholung, — zugleich aber auch als ein Andres, als Gegenbild und Gegenſatz des Urſprünglichen (ſ. Aber III.), wie auch in „wieder" und dem nur orthogr. geſchiednen „wider" beide Bed. vereint ſind.

† III. **Āber**, conj.: 1) Sinnvwdt.: doch, jedoch, dennoch, indeſſen, allein, zuw. auch ſondern, bez. zwei Sätze als entgegengeſetzt, und zwar meiſt ein — ausdrückliches oder gedachtes — Zugeſtändnis beſchränkend: Freilich geſchehen iſt Viel, a. es mangelt die That. Platen; Sei's daſs .., a.; Zwar (allerdings, immerhin, zugeſtanden daſs ꝛc.), a.; Er iſt (zwar) reich, a. unglücklich ꝛc. — 2) Zuweilen wird der auf a. folgende Theil des Ggſtz. unterdrückt: Wenn ich doch nur bei Ihnen in Berlin ſein könnte, a. — [es geht nicht], ich bin ganz der Ihrige. L. 12, 90; öfter der vorangehende: „Still, der Hahn erwacht!" | [Geh jetzt,] A. morgen Nacht | biſt du wieder da? G.; [Ich ſpräche noch gern von dem mich abführenden Gegenſtand,] A. um auf beſagten Hammel zu kommen; A. was ich ſagen wollte (vgl. 3 und Apropos); „Was haſt du gehört? .. Lüge nicht! es kann dir an den Hals gehn!" [Sie glauben, ich hätte Etwas gehört]. A. [ich habe in der That] Nichts [gehört]. Höfer Hausbl. (56) 1, 88. So nam. zur Hervorhebung von Fragewörtern durch einen verſchwiegnen Ggſtz.: Man bittet mich, bei Ihnen fürzuſprechen | [Das will ich gern.] Wie a. kann ich Das? Sch.; „Nahm auf Befehl des Königs ihn gefangen." | [Daſs Einer gefangen iſt, hör' ich] Wen a.? wen? Derſ.; Wie a. ſchweigſt du mir das Köſtlichſte? Derſ. ꝛc. (vgl. Denn 3). — 3) Zur Anknüpfung des eigntl. ohne innre Verbind. neben einander Stehenden und ſomit einen — oft freilich nur ſehr leichten — Ggſtz. Bildenden, oft im Geſpräch (ſ. 2), in der Erzählung (epiſchen Ged.), wie denn die Bibel (z. B. Matth. 1, 6 ff.), die Überſetzungen des Herodot, Homer (V. Od. 1, 113; 157; 366; 400 ꝛc.; Luiſe 1, 77; 246 ꝛc.) unzählige Bſp. liefern. — A. ſteht dabei, wie auch ſonſt, entweder nach den erſten Worten, oder nachdrücklicher an der Spitze: Als ſie a. ꝛc. G. 5, 97; A. die Horen indeſs. ebd. — 4) in Verbind. m. Bindew., nam. zur Verſtärkung m. ſinnvwdt.: a) A., a. | was hat mit Dieſem allen Recha's Bruder | zu ſchaffen? L.; A., a., | a., a., da gebricht's. Claudius 6, 82 ꝛc. Zuw. auch getrennt, ein a. pleonaſtiſch: A. — duld' a. auch nicht, daſs ꝛc. Gutzkow R. 2, 157. — b) Allein a., Durchlaucht, Das war Alles Hohn. Derſ.; ,,Er hat's doch geſagt.'' Allein Das war ja a. doch nur Spaß ꝛc. — c) ,,Banko und ſein Sohn leben noch.'' Beide ſind doch a. nicht unſterblicher Natur. B. 300; Der Herr a. fluchte zwar nicht, a. doch rief er die unſichtbaren Mächte an. Hebel 3, 322; Doch a. .. zu gehen war doch auch entſetzlich. Stilling 1, 49; Er iſt reich, doch (dennoch, jedoch, indeſſen) a. nicht ſo reich wie du; Er iſt reich, a. dennoch (dennoch a.) unglücklich; Er wollte gewinnen, a. im Gegentheil, er verlor ꝛc. — d) ſelten: Wird auch der Schaden nicht größer, ſondern a. er bleibt, wie er iſt. Chamiſſo 5, 160. — e) ſelten: Da die Franken .. Heerführern gefolgt und a. zu Monarchiën die Zeit nicht reif war. JMüller (Wackernagel 3, 2, 814 Z. 2); früher gewöhnl. (Schaidenraißer Vorr. 4 a; Zinkgräf 1, 32; 84; 85 ꝛc.); jetzt meiſt ohne ,,und''; verſch. m. nachdrückl. Hervorheb. eines Ggſtz.: Ich rede [nach der Angabe meiner Gegner]: S. Jakob .. ſye für uns geſtorben, nit Chriſtus. Und predige a. ich [grad im Gegentheil] nüts weder [Nichts als] Chriſtum. Zwingli 2, 2; 3; 4 u. o. — f) Entweder zu warten, oder a. ein andres Mittel des Fortkommens zu ſuchen. Vogt Oc. 1,

150; Danzel 215; Prutz E. 2, 317 ꝛc., nam. um das gleichſetzende „oder“ (lat. sive) von dem entgegenſetzenden (aut) zu ſcheiden: Wenn du oder dein Stellvertreter [in dieſem Falle als Eins geltend], oder a. [ſonſt, andernfalls ꝛc.] dein Gegner oder ſein Stellvertreter es beantragen ꝛc. — g) Aber auch (ſ. Auch 6). — 5) A., ſächl. Hw.: Hab' ich um jedes Und und A. [die geringfügigſten Kleinigkeiten] eine Schererei. Gutzkow R. 7, 149 ꝛc., nam. (ſ. 1) = Bedingung, Beſchränkendes, Bedenklichkeit, Widerſpruch, Einwand: Ihr füttert die Pferde mit Wenn u. mit A., | der Mann, der das Wenn und das A. erdacht, | hat ſicher aus Häckerling Gold ſchon gemacht. B.; Sprchw.: Wenn Ja und A. beiſammen ſtehn, iſt nicht Viel dahinter; A. iſt ein Spielverderber; Die Sache hat ein A. [Haken]; Gegen den Jedermann ein A. in der Seele hat. Auerbach; A. —, ach, daſs A. und A. ſich immer zu dem Danke geſellen! G. ꝛc.

Anm. In Gen. und Mz. mit und ohne s (ſ. † S): Trotz deines Aber(s) bleib ich bei meiner Anſicht; Still mit dem A.!; Die A. koſten Überlegung. L. Galotti 4, 3; Die Aber's koſten Überlegung. HSmidt Devr. 62; Wiegt die Wenn und A. ab. Gotthelf G. 196; Ein ganzes Heer von Freilichs, Allerdings, Dennoch's und A–s. Gutzkow Dram. 1, 7 ꝛc. Es findet ſich auch: Aber die Sache aberte ſich doch. Kürnberger Am. 448 [hatte noch ihr Aber, ihren Haken]. — Als Bſtw. in Zſſtzg. theils = After (ſ. d.): Aber-Kaiſer, Papſt ꝛc.; theils Nbnf. zu Ober, ſ. Aber-Acht, Glauben, Namen ꝛc.; ferner Aber II. (abermals).

Ābern: 1) pl. ſ. Aftern. — 2) intr. (haben): ſ. Aber I. — 3) refl.: ſ. Aber III. Anm.

***Aberratiōn** (lat.), f., –en: Abirrung, Abweichung; Abirrung des Lichts, der Firſterne, ſcheinbare Bewegung der Sterne, wonach ſie jährlich am Himmel eine kleine Ellipſe durchlaufen. Littrow.

***Āberraute** (lat.), f.; –n: eine Beifußart, Artemisia abrotanum. — **Āberthon**, m., –s: –e: ſ. Abthon.

Ābicht (ābig), a.: ab-, umgewandt, umgekehrt: Ich will dir mit der äbichten [Hand] eine [Maulſchelle] geben. L. 11, 654; Der Gang fällt in eine äbige [ſchräg abwärtsgehende] Teufe. Matheſius; Schmeller; Weinhold: (**Allābig**, abgeſchmackt, albern) ꝛc. — **-en**, tr.: das gewalkte Tuch auf der äbichten (linken) Seite farben.

Abiēle, f.; –n: Abele. — ***Abituriént** (lat.), m., –en; –en; –en-: Einer der zur Hochſchule abgehn will oder abgeht. A–enexamen, Abgangsprüfung ꝛc. — ***Abjudiciēren** (lat.), tr.: gerichtlich aberkennen. — ***Abjuriēren** (lat.), tr.: abſchwören. — ***Ablaktiēren** (lat.), tr.: Ein Kind, entwöhnen; Eine Pflanze, abſäugen. — ***Áblativ** (lat.), m., –(e)s; –e: der 6te Kaſus (ſ. d.) der lat. Deklination.

***Abnórm** (lat.), a.: von der Regel abweichend; regelwidrig ꝛc.; **-ität**, f., –en: Regelwidrigkeit, Miſsgeſtalt, Ungeheuerlichkeit.

***Abonn-ement** (frz. –emáng), n., –s; –s: das Abonnieren, der Preis dafür; **-ént**, m., –en; –en; **-éntin**, f.; –nen; Perſon, die ſich abonniert; **-iēren**, tr., refl. u. intr. (haben): Auf Etwas a. ꝛc., ſeine Theilnahme an einem Genuſs durch Unterzeichnung oder Vorauszahlung ſichern, wofür man gewöhnl. billigere Bedingungen erhält.

***Abort-iēren** (lat.), intr. (haben): unzeitig, fehl gebären; **-īv**, n., –(e)s; –e: Mittel zur Abtreibung der Leibesfrucht; **-us**, m., uv.; uv.: Fehl-, Frühgeburt.

***Ābra, Abrakadābra** (gr.), n., –s (uv.); –'s (uv.): geheimnisvolle zauberkräftige Wörter od. Zeichen; etwas Unverſtändliches, Myſtiſches: Zauberkreis, worein ſie .. ein ſtummes Abra warf. Günther 496; Entzifferung des phantaſtiſch geſchnörkelten Abrakadabra. Heine Verm. 1, 320 ꝛc.; Abakadabra Gutzkow Kn. 1, 138; 169; Brakatabra (–⏑–⏑) Günther 867; Brakadabra (–⏑⏑–) Chamiſſo 3, 228.

***Abrāūte**, f.; –n: Aberraute. — ***Abráxas** (gr.), m., uv.; uv.: Abrakadabra; Stein mit ſolchen Zeichen als Amulett. G. 4, 84; 3; L. 11, 220 ꝛc.

***Abrúpt** (lat.), a.: abgeriſſen, zuſammenhanglos.

***Abrütiēren** (frz.), tr.: verdummen, verthieren.

***Abſcéſs** (lat.), m., –es; –e: Geſchwür.

***Abſciſſe** (lat.), f., –n (Math.): Abſchnitt einer graden Linie, die mit der zugeordneten (der Ordinate) zur Beſt. krummer Linien und Flächen dient; dieſe Linie ſelbſt. — ***Abſinth** (gr.), m., n., –(e)s; –e: Wermuth.

***Abſolūt** (lat.), a.: unbedingt; unbeſchränkt; in ſich abgeſchloſſen, vollendet; an und für ſich; ſchlechterdings; durchaus. **-heit**, f., –en: Unbedingtheit; Vollkommenheit, das An-und-für-ſich-ſein. **-iōn**, f., –en: Losſprechung; Sündenerlaſs; Ertheilung der Weihe nach der Beichte, bei den Katholiken; **-ismus**, m., uv. (–ſes); –ſe: unbeſchränkte Alleinherrſchaft; Anhänglichkeit daran; **-iſt**, m., –en; –en: Anhänger desſelben; **-iſtiſch**, a.: demſelben anhängend.

***Abſolviēren** (lat.), tr.: frei-, losſprechen, z. B. einen Beichtenden. — ***Abſorbiēren** (lat.), tr.: einſaugen, verſchlucken; vollſtändig in Anſpruch, in ſich aufnehmen.

***Abſtrahiēren** (lat.): 1) intr. (haben): von Etwas abſehn. — 2) tr.: gedanklich abziehn, das der Idee nach Weſentliche von den Zufälligkeiten, womit Etwas in die Erſcheinung tritt, abſondern ꝛc.

***Abſtrákt** (lat.), a.: 1) abſtrahiert [2], abgezogen, allgemein. — 2) bloß gedacht, unwirklich. Danach in der Sprachl.: Ein a–es Hauptwort, Begriffsname im Ggſtz. des konkreten Hw. (Sachname, Dingwort, in engerm Sinn). **-iōn**, f., –en: das Abſtrahieren [2], die Kraft dazu; das Abſtrakte, der Begriff (als das Weſentliche, oder als das Unwirkliche). **-um**, n., –s; –a: abſtraktes Hauptwort.

***Abſtrūs** (lat.), a.: dunkel, ſchwer oder nicht verſtändlich, verworren. — ***Abſúrd** (lat.), a.: ungereimt, abgeſchmackt ꝛc. **-itāt**, f., –en: Albernheit, Unſinn.

Ábt, m., –(e)s; Äbte; Äbtchen, lein; -, s-: 1) Vorſteher, früher eines Kloſters überhaupt (Stumpf 350 b ff.), jetzt einer Abtei, im Rang auf den Biſchof folgend: Wie der A. ſingt, ſo antworten die Mönche; Wenn der A. Würfel auflegt, hat das Konvent Macht, zu ſpielen, u. a. Sprchw.; Infulierter A., der ſtatt der Abts- die Biſchofsmütze und überhaupt biſchöfliche Ehrenzeichen und Rechte hat; Gefürſteter A., Fürſt-A., mit fürſtlichem Rang; Mit Käppchen und Kreuzchen, mit Mantel und Kragen | ward ſtattlich Hans Bendix zum A–e geſchmückt. B. ꝛc. Als Titel vor Namen, wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen (vgl. Fürſt, Graf ꝛc.): A. Friedrichs Verwaltung. — a) Den A. reiten laſſen, ſprchw., ſich ungezwungen luſtig machen, wohl nach einem ſtrengen Aufſeher, den man gern gehn ſah: Und drauf laſſen wir den A. | auf dein Wohlergehen reiten. Canitz 353. — b) Theilweiſe als Schlemmer bei reichen Einkünften verrufen: Zeitlebens hat er Nichts gethan, | doch wird er wie ein A. bedienet. Lichtwer ꝛc. -- 2) Vorſteher einer dem Kloſter verglichnen Gemeinſchaft: Der Teufel iſt ſchon dein A. Luther 5, 151a; Narren-A., Vorſteher einer luſtigen Brüderſchaft ꝛc. — 3) eine Tutenſchnecke, Conus albus.

Anm. S. Abba; Abbas Lenau A. 158; Abbat Alexis H. 1, 1, 274; Abbat-e (it.), (Mz. –en G. 24, 212; –i Heinſe A. 2, 44); Abbé (frz., Standestitel für amtloſe Weltgeiſtliche; „Pfaffenblendling“ Campe). — Veralt. Äbt Stumpf 353 a und Mz. Abte. Berlichingen 230; Gen.: des Abten. Möſer Osn. 1, 16. — Das fem. Äbtiſſin: Wir ſind Alle gebrechlich, ſagte jene Ä., u. ging mit einem Kinde. Sprchw. Ohne Uml. Voigts H. 281 ꝛc., Fürſtabtiſſin Scheffel 294; Abbatiſſin Platen 4, 374 u. ä. m. Beachtung verdient in der Volksſpr. Äbtin. Kretzſchmer B. 2, 105.

Zſſtzg. nach den verſch. Orden: Benediktiner-, Kolobiten-A. ꝛc.; Féld- (veralt.): Vorſteher der Geiſtlichkeit in den Lagern. — Fürſt- [1]. — Kommendatūr- (veralt.): Laie, dem als Vorſteher ein Kloſter übergeben war, ſ. Komthur. — Lāien-: weltlicher Vorſteher eines Kloſters. — Nárren- [2]. — Regulār-: ein zu dem Mönchsorden gehöriger Abt im Ggſtz. der Weltgeiſtlichen als Vorſteher der Säkularäbte. — Rēichs-: Pfeffel Po. 3, 82, reichsunmittelbarer Abt. — Säkulār-: ſ. Regular-A. — Únter- ꝛc.

Abtēi, f.; –en; –chen; -: zur Prälatur erhobnes Kloſter, deſſen Vorſteher ein Abt (Äbtiſſin) iſt; Pfründe, Würde, Amt eines Abts; das Gebiet ſolches Kloſters oder Abts; Abtswohnung.

Zſſtzg. z. B. Grōß-: Fallmerayer Or. 2, 40. — Témpel-: Gutzkow R. 9, 384 ꝛc.

Abtēilich, a.: zur Abtei gehörig: A–e Güter, Zinſen.

***Ábthon**, m., –(e)s; –e (Pflanze): Frauenhaar, Widerthon.

Äbt-in, -iſſin, f.; –nen: ſ. Abt, Anm. **-iſch**, (veralt.) a., **-lich**, a.: dem Abt gehörig, ſich darauf beziehend: Äbtliche Würde, Truppen, Macht, Paläſte ꝛc., veralt. auch: **Ábtig**.

***Abuſ-īv** (lat.), a.: miſsbräuchlich; **-us**, m., uv.; uv.: Miſsbrauch.

***Abýſſus** (gr.), m., uv.; uv.: Abgrund: Seelen-A. Mercks Br. 2, 109.

***Accapariēren** (frz.), tr.: wuchriſch aufkaufen. Gutzkow R. 8, 296.

Accént (lat.), m., –(e)s; –e; –chen, –lein; -: 1) Betonung, Auszeichnung der Töne nach dem Grad ihrer Bedeutung, z. B. Wort-, Rede-A. ꝛc. — 2) Betonung, Ton, zur nachdrücklichen Hervorhebung einzelner Klänge (Noten), Silben, Wörter. — 3) Tonzeichen in verſchiednen Sprachen, Betonung, Ausſprache ꝛc. bezeichnend. — 4) Klang, Ton FSchlegel Luc. 62; Accentvolle Tenorſtimme. Flor. 1, 30; Graun-A. HVoß JP. 43. — 5) Eigenthümliche Stimmbeugung in der Ausſprache: Sein A. verräth den Ausländer.

***Accentu-atiōn** (frz.), f.; –en: Betonung ꝛc. **-iēren**, tr.: betonen, mit Tonzeichen verſehn; Unaccentuiert ꝛc.

***Accēp-i, -iſſe** (lat.), n., –s (uv.); –s (uv.): Empfangſchein. — **Accépt** ꝛc.: ſ. Wechſel. **-ābel**, a.: annehmbar.

***Accéſs** (lat.), m., –es; –e: Zutritt, Anwartſchaft. **-ībel**, a.: zugänglich. **-ibilitāt**, f.; –en: Zugänglichkeit. **-iōn**, f.; –en: Beitritt, (Regierungs-) Antritt. **-iſt**, m., –en; –en: Anwarter. **-it**, n., –s, (uv.); –s: zweiter oder Nebenpreis. **-ōriſch**, a.: hinzukommend, beiläufig. **-ōrium**, n., –s (uv.); -orien (⏑⏑–⏑⏑): Zuſatz, Beiwerk, Zubehör.

***Áccid-ens** (lat.), n., uv; -entien (⏑⏑–⏑⏑). **-énz**, f., –en: etwas Zufälliges, Beiläufiges; zufällige Amtsgebühren, Sporteln; Buchdr. kleinre Nebenarbeiten. Franke 120; Anmerkungen ꝛc., im Ggſtz. des Texts. Derſ.

***Accīſe** (mlat.), f.; –n: 1) urſpr. jede indirekte Steuer, Abgabe von Waaren und Lebensmitteln. — 2) Ort, wo die Steuer erhoben wird, Steueramt. Dazu A.-Einnehmer; -frei ꝛc. **Accīsbar**, a. (–keit, f.; –en): ſteuerbar. **Accīſ-en, –iēren**, gew. **Veraccīſen**, tr.: verſteuern.

Anm. Entweder vom lat. accidere, beſchneiden, vgl. ſchwzr. Schnitz = Steuer. Stalder (it. taglia), ſ. auch Kerbholz, oder (ſ. L. 11, 637), wie Zins, vom lat. census, accensus, gleichſam Bei-, Nebenzins, wofür das ältre Accinſe, Friſch, ſpricht. — S. auch Zieſe.

***Acclam-atiōn** (lat.), f.; –en: Zuruf, Maſſenzuruf. **-iēren**, tr.: zurufen, zujauchzen.

Acclimatiſiēren (mlat.), tr. u. refl.: Einen (ſich) an das Klima (ſ. d.) gewöhnen, ſeinen Einflüſſen gemäß umgeſtalten, einbürgern.

***Accol-āde** (frz.), f.; –en: Umarmung, z. B. beim Ritterſchlag; Ritterſchlag; Zuſammenfaſſung des Zuſammengehörigen; Bindeklammer zur Bez. ſolcher Zuſammenfaſſung ꝛc. **-iēren**, tr.: umhalſen; zuſammen-faſſen, -ziehn ꝛc.

***Accomod-atiōn** (lat.), f.; –en: Anbequemung, Nachgiebigkeit. **-ement** (máng), n., –s; –s: Beilegung, gütlicher Vergleich. **-iēren**, tr. u. refl.: bequemen, anpaſſen; paſſend zuſammenſtellen; ſich fügen, ſchicken, gütlich vergleichen: Mit der Accommodation wird ein gar ſchmählich Spiel getrieben; Chriſtus wird aus dem Chriſtenthum herausaccomodiert. Gotthelf U. 2, 218; ſ. Zinkgräf 2, 64; 72; 3, 165 ꝛc.

***Accompagn-ement** (frz. Accompanjemáng), n., –s; –s: Begleitung. **-iēren**, tr.: begleiten.

***Accórd** (frz.), m., –(e)s; –e: 1) Ein-, Zuſammen⸗, Vollklang, d. h. mehrere harmoniſch zuſammenklingende Töne, zuw. auch = Ton (z. B. Gutzkow R. 3, 33; 5, 71), ſo z. B. auch: Haupt- G. 31, 11; Lebens- König Kl. 2, 140; Polter- Kohl A. 3, 207; Silber- Matthiſſon 108; Troſt- Waldau R. 1, 145; Wehmuths-A. Matthiſſon 184 ꝛc. — 2) Vergleich, Übereinkunft, Vertrag, z. B.: Fracht-A. Muſäus M. 5, 26 ꝛc. **-īeren**, intr. (haben): zuſammenklingen, übereinſtimmen; ſich vergleichen, einig werden; ein Abkommen treffen, nam. im Fall der Zahlungsunfähigkeit mit den Gläubigern. — Zſſtzg. z. B. Ver⸗, refl. u. tr.: Ich habe mich zum Eſſen hier beim Wirth veraccordiert. Kinkel ꝛc.

***Accouch-ement** (frz. accuſchemáng), n., –s; –s: Entbindung, ⸗skunſt. **-eur** (ȫr), m., –s; –s (–e): Geburtshelfer. **-euſe** (ȫſe), f., –n: Hebamme. **-īeren**, tr.: entbinden.

***Accredit-īeren** (frz.), tr: beglaubigen, bevollmächtigen; Gut, ſchlecht accreditiert [angeſchrieben] ſein bei Einem. **–īv**, n., –(e)s; –e: Beglaubigungs⸗, Empfehlungsſchreiben.

***Accurāt** (lat.), a.: genau, ſorgfältig, pünktlich; A. ſo wie ꝛc. = ganz, genau ſo. **-éſſe**, f., –n: Genauigkeit, Sorgfalt, Pünktlichkeit; A–n⸗Meiſter [der in Allem auf peinlichſte Ordnung hält] Gutzkow Bl. 1, 100.

***Accuſatīv** (lat.), m., –(e)s; –e: der vierte Kaſus (ſ. d.).

I. **Ách**, 1) interj.: ein aus der Bruſt herausgeſtoßner Hauch zur Bez. verſch. Empfindungen und Gemüthsbewegungen, deſſen Bed. der Ton, das mehr oder minder tiefe Hervorholen aus der Bruſt und der Zuſammenhang näher beſtimmen. Zunächſt bez. es als Seufzer trübe Empfindungen, nam.: a) Schmerz, Angſt, Mitleid, Klage, Kummer, z. B. Jer. 22, 18; 34, 5 ꝛc. Damit zuſammenhängt: b) Sehnſucht, Wunſch und Verlangen: A., daſs du kalt oder warm wäreſt! Bibl.; A., wer bringt die ſchönen Tage, | a. wer bringt nur eine Stunde | der verlornen Zeit zurück. G. ꝛc. — c) Daraus entwickelt ſich die Bed. der Überraſchung, des Beifalls, der Bewundrung, der Freude: A., wie ſchön! o, wie prächtig!; A., wie froh bin ich!; „Wir wollen ausgehn.“ A. ja! bitte ꝛc. — So auch: A. ſo!, Ruf Deſſen, der Etwas begriffen, ſich darauf beſonnen hat ꝛc.: Gräfin (nachſinnend): Was wäre Das? … Ach [„Ah“ Sch. 347b] ſo! der aſtrologiſche Thurm. Sch. Wallſt. 1, 166. — d) Andrerſeits geht die ſchmerzliche Empfindung, wenn ſie minder tief iſt, in ein Ablehnen und Abweiſen über: A. nein, erwerben kann ich's nicht. G.; A. was! Du haſt immer nur dein ſchießiges Tanzen im Kopf. Gotthelf; „Sprechen Sie leiſer!“ A. was! ſie können's hören. Gutzkow; A.! A.! ſagte der Alte .. ablehnend. Derſ. ꝛc. — e) Oft bei ziemlich ſchwachen Empfindungen, nam. im Geſpräch: A. bitte, geben Sie 'mal her!; A., was ich ſagen wollte ꝛc.; A. hören Sie 'mal! ꝛc. — f) Bei lebhaftern Empfindungen oft wiederholt: A.! A.! A.! war Alles, was die Bruſt zu ächzen vermochte. Immermann M. 4, 79; Rückert N. 16; 212 ꝛc.; Die falſche Maid | a.! weiland, a. die Meine. Uhland 247. So auch: A., weh! Opitz 1, 141 u. ä. m. — g) Abhängige Hw. dabei zuw. im Gen.: A. meines Jammers und Herzeleids! Jer. 10, 19; A. des unglücklichen Tages! Muſäus M. 2, 116; A. der Wonne! Kl. 1, 120; 9, 367 ꝛc.; ſeltner im Accuſ.: A. weh! a. meinen Schlaf! Opitz 1, 141; gewöhnl. im Nom. od. Vokativ: Jer. 22, 18 u. o. — Ferner: A. über die ewige Lyrik! Prutz Woch. 53; A. daſs ꝛc. Jer. 9, 1; Hiob 10, 18; A. wie Heſ. 26, 17; Spr. 5, 12; A. wer Klag. 2, 13 u. ä. m. — 2) ſächl. Hw., allein oder mit ſvw. Wörtern verbunden: A. und O; Klage, A. und Weh. Heſ. 2, 10; Half ihm doch kein Weh und A. G. 1, 13; Stießen ein ängſtliches unterdrücktes A. aus. Gutzkow R. 4, 390; Das A. der Natur. Hölderlin H. 2, 51; Das A. klagenreicher Nachtigallen. Sch. 11a; Des Mädchens A. und Klagen. Stilling 2, 94 ꝛc. — Dann gab's A. und Krach. B. 312a; Mit A. und Krach ein Jüngling geworden. Gutzkow R. 3, 242 ꝛc. — Ein freudig A. Gellert 1, 224; Ein A. der Verwunderung. vHorn Schmj. 214; Das A. und O der Begeiſterung und des Schmerzes. Lewald Ad. 82; Holt ich vor Überraſchung tief A. Rückert Mak. 1, 207; Ein wolluſtvolles A. W. 12, 48 ꝛc. Auf ein Hoſcha [Huſſa, Freudenruf] folgt gern ein Achja. Spate 2, 194.

Anm. Gen.: Ich vergeſſe nicht den Klang dieſes A., A.'s (Aches Grimm ohne Beleg); Dat.: gewöhnl. A.; Bei Weh und Ache. Glaßbrenner R. 241; Mit einem Ache. Rückert 2, 180; 1, 184; Mak. 1, 169 ꝛc.; Mz. uv.: Die zahlreichen A. und O. Börne 1, 169 ꝛc.; Dieſelben Ach's, dieſelben O's. Gutzkow R. 9, 84 ꝛc.; oder Ache ꝛc.; Verlornen Thränen und vergebnen Achen .. ein Ziel geſteckt. Rückert 2. 817. — Mundartl. Verklein.: Seufzen acheli und ojocheli. Gotthelf Sch. 249 (ſ. Ah, Anm.). — Der Naturlaut Ach, als der Schall, den der von einer beängſteten Bruſt ausgeſtoßne Athem verurſacht, findet ſich faſt in allen Sprachen, vgl. Ah und O.

Zſſtzg. mehrfach zu 2: Mit ſüßem Liebes-Ach. Rückert 1, 191; Schmerzens-A.; Ihn rührt mein Zeter-Ach. Schubert 2, 103; Herzens-, Schalks-, Schein-A. Spate.

II. **Āch** (Aach), f.; –en: Waſſer, zumal fließendes. Uraltes, noch in der Schweiz, Baiern ꝛc. übliches und in vielen Eigenn. erhaltnes Wort: Im Norden der Dreiherrenſpitze fließt ſie [die Salzach] aus mehreren Alpenbächen oder A–en zuſammen, darunter die Krimmler-A. ꝛc. Daniel Geogr. 312; König (Hausbl. 56) 1, 144; Die unüberſehbare Wildnis war noch jetzt von A–en und Wildwaſſern verſumpft. Zſchokke, ſ. nam. Stumpf 395b.

Anm. S. Aue II. f.; Beneke, Schmeller ꝛc., nam. Friſch, Unterſ. des Grundes und Urſachen der Buchſtaben-Veränderung ꝛc. S. 1—33. Hierher gehört auch der Eigenn. Aachen und die Endung ach, ich, a in vielen Orts- und Fluſsnamen, wie Schwarzach, Steinach; Biberich; Gotha, Fulda (ahd. Fuldaha); in andern aber drückt ach (icht) den Kollektivbegriff aus: Haslach, Erlach = Haſel-, Erlengebüſch, vgl. mhd. dornach = Dornicht ꝛc.

***Achāt** (gr.), m., –(e)s; –e; –chen, lein, ⸗: Geſchlechtsname aller feinen, farbigen Hornſteine (die einfarbigen heißen Chalcedon, ſ. d.), eine halbdurchſichtige Abändrung des Quarzes von unvollkommen muſchligem, dabei ſplittrigem Bruch. Nach der verſch. Zeichnung heißt er Band-, Baum-, Feſtungs-, Land-, Moos-, Regenbogen-, Stern-, Trümmer-, Wolken- ꝛc.; wenn er weiße Flecken hat, Milch-, wenn er mit Jaſpis, Kryſtall ꝛc. verwachſen iſt, Jaſp-, Kryſtall-(Eis-)A. ꝛc.; Klein, ein verſchmitzt Achatchen. V. Sh. 1, 411; Ein Ring-A. 557 ꝛc.

***Achatiſīeren**, tr.: Glasflüſſen die Achatfarbe geben.

Áchel, f.; –n; –chen; ⸗: Hachel, Granne (ſ. d.), urſpr. Stachel, allgem., z. B. der Bienen. Höfler Bienenk. I. Kap. 6, nam. die kleinen zerbrechlichen, vom Getreide durch Dreſchen, von Hanf und Flachs durch Brechen und Schwingen abgeſonderten Stacheln: Drehſt du .. ſeidene Fäden vom ſilbernen Flachs, | ſchuttl' ich die A–n dir ſchäkernd vom Schurz. Schubart 3, 43; Die Ähre ſpitzt die A. V. 3, 227 (vgl. Kaff, Spreu, Schäbe).

Anm. Mit goth. ahana, gr. ἄχνα, ἄχυρον, lat. acus, ſämmtl. = Spreu; ferner lat. acus, Nadel; aculeus, Stachel; deutſch Angel, Ahle (viell. auch Aal), Egel, Igel [Achel mundartl. = Blutigel. Nemnich], Axt, Ecke ꝛc., zu dem vielverzweigten Stamm, deſſen Hauptbegriff der der Spitze und Schärfe iſt.

***Ácheln** (hebr.), tr.: eſſen.

Áchen, zuw. **Ächen**, intr. (haben): ach rufen, gew. klagend (ſ. Ächzen und Anken): Auch ich war krank in ihr, | in ihr hab' ich geachet. Fleming 618; Kriechen mit Achen und Krachen an Stecken. Kirchhof mil. disc. 119; Mit Achzen und Ächen. HSachs 5, 390b. — Auch: Man jubelt, applaudiert, man bravo't, ach't und ſtöhnet. Görner Guſtchen v. Sandkr. 11; Die Fröſche a. (quarren, röcheln, ſ. Acht II.). — Dazu: **Geách(e)** ꝛc., n., –(e)s; 0: das Geächz, wiederholtes Achen: Ihr [der Fröſche] dumpfes Geäche. Alexis H. 1, 1, 17.

Zſſtzg. bei Spate (ſelten), z. B.: Be⸗, tr.: beſeufzen.

***Ácheron** (gr.), m., –s; 0 (gr. Mythol.): Unterwelt, Fluſs darin. **-tiſch** (⏑⏑–⏑), a.: auf den Acheron bezüglich.

***Achrom-aſīe** (gr.), f.; –en: Farbloſigkeit; Lehre von der Darſtellung achromatiſcher Gläſer. **-ātiſch**, a.: farblos, nam. Gläſer, aus Glasarten von verſch. Brechbarkeit zuſammengeſetzt, durch die man die Gegenſtände ohne farbige Ränder ſieht. **-atopſīe**, f.; –en: Unfähigkeit, Farben zu unterſcheiden.

Áchſe (ſpr. Axe), f.; –n; Ăchschen, –lein; –n⸗ (Achs⸗): 1) das walzenförmige Querholz, um das die Wagenräder ſich drehn; die in den Rädern feſtſitzende Welle. 1. Kön. 7, 30 ff.; Vorder-, Hinter-A. — 2) Auf der A.; zu (zur) A. = zu Wagen; Führt Buchenſtapel auf lautknarrender A. hin. V.; Setzten uns zu A. und zu Fuß in Bewegung. Cham.; Fracht zur A. L.; Wein auf der Axt nacher Straßburg führen. Zinkgräf 1, 35 ꝛc. — 3) Alles, worum ſich Etwas dreht oder drehend gedacht wird; eine gerade Linie durch die Mitte ſymmetriſcher Körper oder Figuren: a) der Angelpunkt, das Wichtigſte: Daſs hier die ganze A. der Kunſtkenntnis befeſtigt ſei. G.; Die beiden A–n, um die ſich das ganze 19te Jahrhundert dreht. Gutzkow ꝛc. — b) Anat.: Das zweite Wirbelbein des Halſes, worum das erſte ſich dreht. Epistrophaeus. — c) Math.: A. eines Kegels, von der Spitze durch die Mitte der Grundfläche; eines Cylinders, durch die Mitte beider Grundflächen; Große A. eines Kegelſchnitts, z. B. einer Ellipſe, durch die beiden Brennpunkte; kleine A., die Senkrechte in der Mitte der großen; A. eines Ellipſoïds ꝛc., das durch Drehung darum entſtanden iſt. — d) die gerade Linie durch die beiden Pole eines Körpers, z. B. eines Magnets; eines Weltkörpers, z. B. Erd-, Mond-, Sonnen-, Merkurs-A. ꝛc.; Dieſe feſte Drehungs-A. des Himmels oder die ſogen. Weltachſe. Littrow; Himmels-, Sternen-A. Brockes; Wenn damals aus den A–n | gewichen wär der Erde ſchwerer Ball. Sch. 11b; übertr.: Er war einmal aus ſeiner A. 744b [aus ſeinem Gleichgewicht] ꝛc. — e) Mineral.: eine Grade durch die Mitte eines Kryſtalls, deren Endpunkt entweder in den Ecken oder im Mittelpunkt der Seitenflächen oder in den Halbungsflächen der Kanten liegen; Haupt-, Neben-, Längs-A. ꝛc. — f) Pflanzenk.: der gemeinſame Stiel einer Riſpe, Dolde ꝛc.; Blumen-A. u. v. a. — 4) (veralt.) = Achſel: Durch eine A. geſchoſſen. Zinkgräf 1, 150 ꝛc. (ſ. Uchſe).

Anm. Als Bſtw. zuw. Achsnagel ꝛc., gew. Achſendrehung ꝛc. Auch Axe geſchrieben, wie lat. axis, gr. ἄξων vom Stamm ag (gr. lat. ago, führe, fahre), altnord. aka, fahren.

Áchſel, f., –n; –chen; ⸗: 1) der Winkel, den der Arm mit dem Körper macht, verſch. von der Schulter, als dem oberſten Theil des Rückens an den Achſeln: So falle meine Schulter von der A. Hiob 31, 22; Lege deine alten Lumpen unter deine A–n um das Seil. Jer. 38, 12 ꝛc. (vgl. Achſelhöhle). Wo es ſich vom obern Theil der A. handelt, kann auch oft Schulter (ſ. d.) ſtehn: Etwas auf die A. nehmen; auf der A. tragen; ſeltner: Mit ſeinem Zwerchſack an der A. Hebel 3, 114; Über der A. heft' ihn eine goldne Cikade. Sch. ꝛc. — 2) So in vielen Sprchw. und Redensa.: Wer ſich auf den A–n ſitzen läſſt, Dem ſteigt man zuletzt auf den Kopf; Einen auf den A–n tragen [auf Händen]. Jeſ. 49, 22, Zeichen liebevoller Verehrung; Etwas auf ſeine A. [Schulter] nehmen (Hiob 31, 36 = es offen zur Schau tragen; gewöhnl.: die Verantwortung von Etwas auf ſich nehmen); Etwas auf die leichte A. nehmen, d. h. auf die A., wo man leichtere Laſten zu tragen pflegt (die linke) = Schwieriges und Wichtiges ſich als leicht und unbedeutend vorſtellen und behandeln; So viel als möglich auf Borg zu kaufen, der Bezahlung auszuweichen oder die Laſt von einer A. auf die andere zu legen. Gotthelf; Auf beiden A–n tragen, es mit beiden Parteien halten, Achſel⸗, Mantelträger ſein; Einem auf die A. (Sch. 2, 51), Einem die A. (G. 9, 328) klopfen, ſchlagen, als Zeichen der Vertraulichkeit, — auch: ſich einem Bekannten bemerkbar zu machen. Einen (kaum, nur halb) über (die) A. anſehn, ihm nur einen verächtlichen Seitenblick (Achſelblick Platen 1, 335) zuwerfen; Über die A. ſein mit Einem (über die Hand, geſpannt) Schweinichen 2, 153; ſpeien Günther 253; Etwas hinaus (weg)blaſen, als verächtliche Kleinigkeit behandeln. — Die A–n (mit den A–n) zucken, ziehn, wo man Nichts ſagen will, kann oder darf, weil man eine Antwort für überflüſſig oder unter ſeiner Würde hält oder Bedenklichkeiten aus Furcht oder um nicht zu verletzen verſchweigt oder ſich ſchweigend in etwas Unangenehmes fügt, alſo Gebärde des Hohns, des Mitleids, der Verlegenheit, der Ergebung; ſo auch Achſelzuckend, das Achſelzucken: Höhniſch und mitleidig die A–n zuckend. Tieck Acc. 2, 157 u. o. — 3) Vom menſchl. Körper auf entſprechende Theile des thieriſchen übertr.: nam. bei Vögeln, die Seiten an der Bruſt unter der Wurzel der Flügel: Dem Greif er einen Fittig von der A. ſchlug. Simrock Gudr. 93. — Bot.: Der Winkel, welchen das Blatt mit dem Stengel bildet (vgl. achſelſtändig); Trauben, ſehr groß mit A–n (Äſten oder Nebentrauben). Recht.

Anm. Von Achſe (ſ. 4), als die Stelle, wo der Arm ſich an der Schulter dreht (ſ. Achſe).

Áchſeln, tr.: 1) im Part. (ſ. † Ge) = Achſelig, a., gewöhnl. nur in Zſſtzg.: Hochgeachſelt, hochſchultrig ꝛc. — 2) auf die Achſel nehmen: Achſelte ſein Bündel und machte ſich auf. Rückert Mak. 2, 24; Sein ſchwarzes | Mäntelchen kokett geachſelt. Heine Rom. 207; Verm. Schr. 1, 111 ꝛc. — 3) auf beiden Achſeln tragen. Campe.

Ächſeln, tr. (Bauk.): dem Zapfen eines ſtehenden Stiels, der das Ende einer Schwelle oder eines Rahmſtücks trifft, nicht die ganze Breite des Stieles laſſen, ſondern einen Theil davon wegnehmen, damit Schwelle oder Rahm noch Holz behalte. Helfft (ſ. Eckſeln).

Áchſen, Ächſen, tr.: gew. nur im Part. (ſ. † Ge und die folg.), mit einer Achſe verſehn: Kanonen ſind weiter geachſet als andre Wägen. Fronsperger Kriegsr. 30; m. Uml. Gobler Rechtsſp. 238.

Áchſig, a. (–keit, f.; –en): mit Achſen verſehn (ſ. d. vor.), gewöhnl. Zſſtzg.: Breit-, eng-, ſchmal-, weit-a–er (vgl. ſpurig) Wagen; Ein-, zwei-achſiger Kryſtall.

I. **Ácht(e)**, Zahlw.: 1) die zwiſchen 7 und 9 liegende Zahl: 12 und 4 davon bleibt a. Falk; Da kamen Türken her, ein ſieben oder achte. Rückert ꝛc. — Bei den Buchdr. auch die 8 Punkte zählende Schrift, ſonſt Petit. — 2) die Ziffer, das Zeichen für die Zahl (fem.): Die A., eine römiſche (VIII), arabiſche (8) A.; Dinge von ähnlicher Geſtalt: Ließ er ſein Pferd die A–e gehen. Droyſen Y. 2, 209; Freitag Soll 318; Die große A–e [beim engliſchen Tanz] zu machen. G. 14, 28; Die kleine A. ahmt nur die Hälfte S der Ziffer nach; Lange A–e, hochaufgeſchoſsnes Frauenzimmer. Weinhold; Goldne A., ein dem Citronenfalter ähnlicher Schmetterling, Colias hyale, mit perlmutterglänzender, roth und braun eingefaſster 8 auf den Unterflügeln ꝛc. — 3) Wie bei allen Zahlw. (ſ. Zahl, Uhr, Jahr, ſelb, halb, ein, zehn, zig, hundert ꝛc.) mehrfache Ellipſen, wodurch das Zahlw. als Hw. (theils in der Mz., theils als f., –en) erſcheint und zwar (ſ. 1 und 2) nimmt ohne drauf folgendes Hw. acht oft ein e und im Dat. en an: Er wird morgen acht [Jahr alt]; Die Uhr ſchlägt a. [Schläge]; Es iſt halb a. [Uhr]; Im Kartenſpiel: Alle 4 A–en; Die Herzen-A–e ꝛc. — Ihr getreuen lieben A–e. Freiligrath [Achtgeſpann]; Mit A–en [8 Pferden] fahren. — Halb a–e ſchon. Freiligrath; Gegen A–e. G.; Gut um A–e. Derſ.; Ich komme noch, vor Acht(e, en) ꝛc. — Ein Stück von A–en, ſpan. Münze von 8 Realen ꝛc. — 4) Man beachte: A. Tage als Bez. einer Woche, bei der man dann Anfangs- und Schluſstag mit zählt, während man bei zwei Wochen Dies nicht thut, vgl.: Vierzehn Tage und frz. quinze jours, d. i. funfzehn. Eine größere Anzahl Wochen drückt man gewöhnl. nicht in Tagen aus.

Anm. Gr. und lat. ὀκτώ, octo und ähnl. in den vrwdten Sprachen. — Unerſchöpfl. Zſſtzg. wie: Acht-äugig, beinig, eck(ig), ſeit(ig), löthig, ſtrahlig, tägig, zeilig. — Über Geacht, wie Gedritt, Geneunt ꝛc. ſ. † Ge. — Ferner ſ. Acht-e, -el, -er ꝛc. und vgl. Drei.

II. **Ácht**, interj.: tonnachahmende Bez. des Froſchgequaks. SClara EfA. 2, 594; Grimm M. 39. ſ. Achen.

III. **Ácht**, f.; 0: Abſtraktum zu Achten (ſ. d.): 1) (veralt.) Anſehn, Ehre: In großer (Schaidenraißer 42 b; Schweinichen 3, 100 ꝛc.), hoher (Zinkgräf 1, 286), hohem (Garzoni 179 b), kleiner (Frank Weltb. 17 b) A. ſein, halten; Da hielt man mich in Ehr und A. HSachs 1, 411 a; In der Reputation und A., die der König von ihm gefaſſt. Zinkgräf 2, 31; Logau 1, 5, 83; 3, 8, 100; Opitz 2, 251; Schottel 1102 b; Wackernagel 3, 1, 945 Z. 4 ꝛc. — Ich bin auch in ihrer A. [ihres Standes], ſie iſt Dirn und ich bin Knecht. Keller Faſtn. 401; Friſch 1, 8c; vgl. Achtig. — Ähnl. noch: Unwerth der Beherzigung oder der A. [Beachtung] nur. Baggeſen 2, 366; Es herrſchen außer Famens A. [unbeachtet von ihr] | des edlen Stammes dunkle Glieder. Nicolai 1, 139. — Man verwechsle nicht: In der A. [IV.] ſein. — 2) (veralt.) Erachten: Giebt und nimmt nach ſeiner A. Fleming 314; Forer Fiſchb. 196 b ꝛc., vgl. Achtsmann. — 3) allgem.: Aufmerkſamkeit, Sorgfalt: Das äußerliche Mummeln und Plappern mit dem Munde ohne alle A. Luther 1, 67 b; Lehr du mich mit Fleiß und A., | wie man die guten Schwerter macht. Uhland 383 ꝛc., — nam. in adverb. Verbindung, wo A. theils bloß bewuſste, theils abſichtliche Wahrnehmung, Beobachtung, theils Vorſicht in der Erhaltung eines Guts oder in der Verhütung eines Schadens ausdrückt, ſo: a) A. haben, was der Weiſe redet. Sir. 21, 20; was geſchieht. Hebel 3, 539 ꝛc., gewöhnl.: auf Etwas, — zuw. auch m. Gen.: Der Dörfer und Städte groß A. zu haben. Dingelſtedt 4; Des Flehns der Liebe hätt' ich nimmer A. Freiligrath Ven. 28; Gutzkow R. 1, 18; Flüchtig hat er des Weges nicht A. Körner 50a ꝛc., ſeltner mit Accuſ.: Er hat ſein armes Täubchen nicht A. Werner Kr. 1, 74. — b) A. geben bezieht ſich auf eine einzelne Handlung; A. haben kann auch Fortdauerndes bezeichnen: Ein Kind giebt A. auf Das, was ſeine Eltern ihm ſagen und ſeine Eltern haben A. auf ſeine Erziehung. Eberhard; Gebt A. [ſorgt dafür], daſs nicht dies Haus zuſammenſtürzt. Uhland ꝛc.; Alsdann gebt A., wer am Leben bleibt [Keiner]. Hebel 3, 317; Gab auf die Bemerkung keine A. Lewald Reiſ. 1, 318. — c) Der nehme des Geläutes A. Uhland; Sie ſollten A. nehmen, daſs ſie nicht ſtürben. Zinkgräf 1, 157 (ſ. d und e). — d) Eine (einer) Sache in guter A. haben. Berlichingen 196; 162 ꝛc., gewöhnl.: Ein Ding (eines Dings) in A. nehmen: Jetzt .. nimmt er auch den todten Hirſch in A. [gewöhnl.: wahr]. Alxinger D. 16; Der Markung nit in A. genommen [nicht darauf geachtet, ſie überſchritten]. Berlichingen 225; Soll ein Name verderben, ſo nehmt die obern in A.! [ſchützt ſie] G. 6, 63; Sah das Alles und nahm's wohl in A. [merkte ſich's]. Grimm M. 232; Sein Zeugnis nahmen ſie in A. [hielten ſie]. Mendelsſohn Pſ. 99, 7; Eine Regel (Rabner 1, 72), des Fürſten (Schwab 313), ſeinen Vortheil (Tieck N. 5, 296), die Äuglein (Uhland 42) ꝛc. in A. nehmen. — Selten: Da nahmſt du in deine A. mich [ſahſt mich]. Glaßbrenner VW. 51. — Ferner: Etwas in A. behalten [ſich merken]. Grimm M. 16 ꝛc. — e) refl.: Sich in A. nehmen vor ꝛc. [ſich hüten], bei nachfolgendem Satz auch mit pleonaſtiſcher Verneinung (ſ. † Nicht), vgl.: Hatte mich abergläubiſch genug in A. genommen, irgend ein Mädchen zu küſſen. G. 22, 7; Nehmen Sie ſich in A., daſs Sie ſich nicht verlieben. 14, 22; Apelles nahm ſich wohl in A., kein bloßes Porträt von Alexander zu machen. Heinſe A. 1, 284; Muſste ſie ſich in A. nehmen, daſs N. Nichts erfuhr. Prutz Muſ. 2, 226 (vgl.: daſs N. Etwas erfahre, erführe). — f) Hat die Eſel aus der A. gelaſſen. 1. Sam. 10, 2; Die Geſchichte der Philoſophie nicht außer A. laſſen. G. 39, 1 ꝛc.; Einen Traum nicht können aus der A. bringen. Logau 1, 8, 35 [aus den Gedanken]; Sich Alles aus der A. ſchlagen. Opitz 1, 193; aber veralt.: Einen aus der A. ſchlagen [nicht achten]. Mühlpforth Geiſtl. 4; Etwas aus der A. ſetzen. Weidner 11; Etwas kommt Einem aus der A. Rahel 1, 408 ꝛc.

Anm. Ganz veralt. u. mundartl. Bed. ſ. Friſch, Koſegarten, Schmeller ꝛc., nam. = Berathung, Ort derſelben, Gericht, ferner wie Deich-, Siel-A. ꝛc., die zur Aufſicht über den Deich ꝛc. eingeſetzten Perſonen, ihr Gericht, ihre Verordnungen; das Kataſter (Sahlbuch) ꝛc.; Land-, Hof-A. nach dem Achten, der Schätzung des Grundherrn zu zahlender Grundzins (ſ. Benecke) ꝛc.; Atz-A., Raum auf den Schiffen, der den Mundvorrath (ſ. Atz) enthält: Daſs ſie todt gleich wie ein Meergans zu underiſt in die Atzacht des Schiffs hinabporzelt. Schaidenraißer 66 a.

Zſſtzg. ſ. Anm.; auch die übrigen ſelten, außer Obacht, z. B.: Áuf-: Unſers Hauſes .. Gerechtſame .. in guter und ſorgfältiger A. haben. Jablonsky 83 a. — Hóch-: Hat gewiſs alle H. und Liebe für Sie. Mercks Br. 1, 234. — Ób-: Eine Sache, | die man nie zu genau in O. nehmen kann. LHNicolai 1, 12; Dabei iſt ſonderlich in O. zu nehmen, daß ꝛc.; Seine Sachen in fleißiger O. halten. Zinkgräf 1, 117; Göttlicher O. empfehlen. Spate; Sich in O. nehmen vor Etwas. Holtei Lammf. 1, 91 ꝛc. — Ún-: Unachtſamkeit: Wenn dich von uns verdrießt die U. wie die Acht. Rückert Weish. 2, 209. — Ver-: Wende von der Welt dich mit V. Mak. 2, 43; So geſunken iſt die Dichtkunſt in V. Morg. 2, 341; = Verachtung, ohne Artikel, ſo daſs das Geſchlecht unentſchieden ꝛc.

IV. **Ácht**, f.; –e (ſelten); -: die Ausſchließung durch richterlichen Spruch, zunächſt aus der ſtaatlichen (bürgerlichen) Gemeinſchaft, wie der Bann (ſ. d.) aus der kirchlichen; dieſer richterliche Spruch; die Verfolgung des in die Acht Erklärten: Im Allgemeinen iſt die Strafe der A. außer Brauch; Mit der A. wider Einen verfahren; Ihn mit der A. belegen; in die A. erklären, thun, ſprechen, erkennen, verkünden, ſchwören ꝛc.; ihn aus der A. thun, künden, ſchwören; der A. entheben, entbinden ꝛc.; In der A. ſein, liegen ꝛc.: Beſſer in der A., als in der Hacht [Haft] Sprchw.; Was ſollen die Streiche gegen das Unverwundliche und die Banne und Achte gegen das Unſichtbare? Arndt Ber. 40; Während man die Spinnſtuben in A. und Bann erklärt. Auerbach; Du biſt verfehmt, es ruht die A. auf Dir. Freiligrath; Der Meinung A. .. brach den Degen ihm entzwei. Derſ.; In die geiſtliche A. [Bann] ihn erklären. G. 11, 121; Die A. iſt ausgeſprochen über ihn | und ihn zu liefern lebend oder todt | iſt jeder treue Diener aufgefodert. Sch.; In des Schickſals ſtrenger A. W. 20, 199 ꝛc.

Anm. S. Achten. Als Bſtw. neben Acht- auch Achts-Erklärung, -Brief Sch. Wallſt. 2, 225a [„Achtbrief." Sch. 400a].

Zſſtzg. z. B.: Áber-: wiederholte Acht (ſ. Aber) und Oberacht (ſ. d., vgl. Haltaus, Schilter, Raumer Hohenſt. 5, 343; 6, 209): Die Acht und A. über die Cenſur ausgeſprochen. Auerbach. — Geſéllen-: die von Geſellen ausgeſprochne Acht, das ſogen. Schelten, in Verruf Erklären. — Kámmer-: vom kaiſerl. Kammergericht ausgeſprochen. — Lánd-: ſ. Reichs-A. — Mórd-: wider einen flüchtigen Mörder, im Ggſtz. der ſchlechten oder ſchlichten Acht gegen geringere Verbrecher. — Óber-: Wann Einer von dem Richter, der unter dem Kaiſer oder Könige geſeſſen, geächtiget wird, ſo iſt er nicht weiter geächtiget, dann desſelben Richters Gebiet gehet und heißet ſolche Acht eine Unteracht; wer aber von dem Kaiſer oder Könige geächtiget wird, Der iſt an allen Orten des Reichs geächtiget und mag als ein erklärter Miſſethäter nirgends gehauſet noch geherberget werden und Solches heißt die O. Schottel 651 a; Die Seigneurs werden mich nun in die O. erklären. Mercks Br. 1, 134. — Réichs-: die ſich übers ganze Reich erſtreckt, im Ggſtz. der Land- oder Stadt-A.: Den Spruch der R. Uhland. — Schúld-: wegen ſchwerer Verſchuldung, wie Mord-A. — Stádt-: ſ. Reichs-A. — Über-: Ober-, Aber-A. Berlichingen 124. — Únter-: ſ. Ober-A.: Verfeſtung der U. Schottel.

Ächt ꝛc., ſ. Echt.

Áchtbar, a. (–keit, f.; –en): ſchätzbar: A–e Leute, Familie ꝛc.; Gemälde von a–em Werth. Gutzkow R. 7, 23; Die A–keit ſeines Namens. Zinkgräf; Ehr und A–keit. Derſ. Früher häufig als Titel ſelbſt für Fürſten, jetzt veralt. wie die Zſſtzg.: Groß-, Hoch-, Vor-, Wohl-a. ꝛc., z. B. Der wohla–e Reichsbürger. Muſäus M. 5, 127; Brüſtet ſich groß-a. mit der Frau Ahnherrin der Ahnherr. V. 2, 14 ꝛc. Noch in Merck Br. 1, 411 lautet der Schluſs: Welcher die Ehre hat, mit der größten A–keit zu ſein ꝛc., wie Luther 5, 120a den Kanzler in einem Brief anredet: Euer A–keit ꝛc. — Ferner (veralt., mundartl.): Un-a. = geringen Werths, niedrig, gering ꝛc.: Das u–e Europa bewegt nur hierdurch die Welt. JoMüller 1, 10; Der u–en Falken. Ryff Th. 133; 99; Schlechten, u–en Herkommens. Stumpf 161 b ꝛc. — 2) was geachtet werden kann (ſ. bar), gewöhnl. die von den Zſſtzg. v. achten hergeleiteten Ew.: Beachtbar, was zu beachten iſt. — Beobachtbar: Die Sonnenfinſternis war bei dem bewölkten Himmel nicht gut b. ꝛc., ſ. Verächtlich ꝛc.

Áchte, Zahlw.: 1) ſ. Acht I. — 2) Die Ordnungszahl dazu, mit den Nbnw.: zum achten; achtens: Heut iſt der achte [Tag des Monats]; Ein [ſ. d.] achtes Wunder. Eine jedwede dritte Sequenz oder Tertie [im Piquetſpiel] gilt 3 Points ..., die Siebende (Septime) 17, die Achte (Oktave) 18.

Anm. Die einzige der Hauptzahl gleichlautende Ordnungszahl, wofür früher achteſt (Spate, Stumpf 358 a; Wackernagel 2, 149, Z. 11), achtend (3, 1, 13 Z. 21 und 30 Z. 38), achtig (Grimm Weisth. 3, 492), den achteten Theil. Büchſenm. 24, woraus die heutige Form entſtand (vgl. Achten Anm. u. ſ. Achtel).

Áchtel, n., –s; uv.; –chen; =, (–s=): 1) der achte Theil eines Ganzen, das oft fortbleibt: Ein A. Wein kann 1/8 Flaſche oder 1/8 Anker bez. ꝛc.; Zuſammenhang und der in verſchiedenen Gegenden verſch. Gebrauch beſtimmen das Nähere: Wenn man ſie auf der Börſe von A. und Quarten ſprechen hörte, wuſste man nicht, ob ſie Takte oder Procente meinten. **Börne** 1, 314; Der Kaffe ſteht um ein A. höher. **Gutzkow**; Malter, A., Simmern. **Garzoni**; 100 A. Schöps 200 Thaler. **Schweinichen**; A–chen Franzwein getrunken. **Prutz**; Ein A–chen vom großen Loos. **Heine** ꝛc. — 2) zuw. ein aus 8 Theilen beſtehendes Ganze (vgl. Achter; Oktav), z. B. im Bergb. = 8 Kure = 1/4 Schicht ꝛc.

Áchteln, tr.: in Achtel zerlegen; Einen Apfel a.

Ä́chteln, tr. ugw.; Zſſtzg.: Ver=: verächtlich behandeln: Sah v—d auf ihn herab. **Lavater.**

Áchten, m., –s; uv.: Attich (ſ. d.).

I. **Áchten,** intr., tr. (refl.): 1) Auge und Sinn auf Etwas richten, ſo daß ſich eine Meinung und Anſicht daraus ergiebt a) entw. allgm. über Das, worauf man achtet (ſvw. meinen, dafür halten, vgl. erachten) oder b) über ſeinen Werth (ſvw. ſchätzen) und zwar mit näherer Beſt. (hoch, gering ꝛc.) oder c) ohne ſolche, im prägnanten Sinn: einem Gegenſtand im Gefühl v. deſſen Werth rückſichtsvolle Aufmerkſamkeit zuwenden [ſ. 2c u. Achtung]. — 2) einem Gegenſt. ſorgfältige Aufmerkſamk. widmen [ſ. 1c], a) aus Neugier, Wißbegierde, Wohlgefallen ꝛc. = beachten, Rückſicht nehmen auf Etwas ꝛc.; b) aus Theilnahme und Sorge für Das, worauf man achtet; c) um es als Richtſchnur zu benutzen (ſich achten nach = ſich richten nach).

1a) Jetzt gewöhnl. mit oder ohne für, ſeltner als, wie, alswie, zu: Achteſt du Das für recht? **Hiob** 35, 2; Achte es als verloren. **Sir.** 8, 15; Warum werden wir geachtet wie Vieh? **Hiob** 18, 3; Er acht ein tödtlich Blei alswie ein Freudenſchießen [ſ. b] **Haller** 85; Sie achteten es ſich zum Ruhme. **Novalis** 1, 191 ꝛc. — Sollt ſie unrein achten. 3. **Moſes** 11, 24; Achtet es eitel Freude. **Jakob.** 1, 2 ꝛc. — Ich achte dafür, daß ꝛc.

Anm. 1. Früher oft ganz wie meinen, denken: Wenn er es am wenigſten achtet. **Jeremias** 17, 10; ſo in eingeſchobnen Sätzen: Acht' ich [mein' ich] **Luther** 5, 491 b; 8, 356 a oder: Als (wie) ich achte. 1. **Petri** 5, 12; **Berlichingen** 118; oder mit abhängigen Sätzen: Ich würde v. ihm geachtet [ſo angeſehn], als ob ich ꝛc. 1. **Moſ.** 27, 12; Ich achte, du läſſeſt dich bereden. **Jeſ.** 36, 5; **Luk.** 7, 43; So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin. **Apoſt.** 16, 15; Sie a., daß die Wort verſetzet ſein, das ich doch nicht a. will. **Stumpf** 348 b ꝛc., nam. oft m. Acc. und Infin.: Ich achte es billig ſein. 2. **Petri** 1, 13; **Stumpf** 312 a; **Zinkgref** 1, 39 ꝛc., ſelbſt noch, freilich wie ſchon bei **Opitz** 1, 350 mit „zu": Der wird .. ſoviel als gar Nichts zu wiſſen geachtet. **L.** 11, 60. Hieraus entwickelte durch Fortfall des „ſein" ſich das heute gw.: Ich achte es billig, welche Fügung ohne „für" **Adelung** fälſchlich oberd. nennt, z. B. Unerſteiglich geachtete Berge. **Börne** 2, 62; Wo er ſich ſelbſt nicht ſicher achtet. **B.** 306 a; Das Merkwürdigſte aber darf hierbei wohl geachtet werden. **G.** 40, 232; Wir a. oft uns frei. **Haller** 74; Erſt achtet er ein Spiel der Tropfen Sprühenregen. **Rückert** Roſt. 28 a; Achtet es unanſtändig. **V.** Od. 4, 158; 181; Das Schönſte wird von ihr nicht ſchön genug geachtet. **W.** 12, 164 ꝛc. „Für" bleibt gw. fort, wenn ſt. des Ew. ein Hw. im Gen. od. m. Präp. ſteht: Etwas ohne Wandel [für unſträflich] **Hiob** 22, 3; in Gefahr [für gefährdet]; ſo großen Werthes a. [für ſo werthvoll] **G.** 39, 70, ferner bei Ew. mit längrem Zuſatz: Etwas des größten Lobes werth [für lobenswerth]; meinem Feinde mehr als mir ſelbſt gefährlich a. ꝛc., od. ſonſt tritt „für" [ſ. d.] gewöhnl. wenigſtens gleich zum Ew.: Ich achte Das für thöricht gehandelt von deinem Bruder; Ich a. D. v. d. Br. für th. geh. ꝛc. — Man verwechsle die Ew. ohne „für" nicht mit den werthbeſtimmenden Nebenw. (1 b, vgl. ſehr, mehr, minder, höchlich a. ꝛc.). Vgl.: Einen Mann ſehr hoch a.; einen Thurm (für) ſehr hoch a.; Ich achte den Beſcheidnen außerordentlich, dieſe Unbeſcheidenheit (für) außerordentlich; Achte Nichts gering. **Sir.** 5, 15; Weit entfernt, ihn ... für geringer zu a. **Gutzkow** R. 5, 76 ꝛc. Theuer, werth, würdig (Ew.), — hoch, gering (Nbnw.) achten.

1b) Vgl. a u. c, z. B.: Dem Golde gleich a. **Klagel.** 4, 2; **G.** 6, 88; Den Menſchen ſchon ſich gleich [ebenſo wie ſich ſelbſt] zu a., bloß weil er ein Menſch iſt. **Burmeiſter** gB. 2, 100; Nicht a. (**Hiob** 18, 21; 28, 18 ꝛc.); Nichts a. (**Pſ.** 15, 4; **Jeſ.** 53, 3); für Nichts a. (**Börne** 5, 229) ꝛc., auch m. Gen.: 1. **Kön.** 10, 21; **Jer.** 2, 8; 3, 20; So laufen wir nach Dem, was vor-uns flieht | u. a. nicht des Weges, den wir treten. **G.** 13, 29; Ich achte nicht des Mahles ... ohne Sang und Klang. **V.** 3, 105; 4, 142 [keinen Werth beilegen].

Anm. 2. Bei ſchätzen iſt der Hauptbegriff der einem Gegenſt. beigemeſſene Werth, bei achten die aus dem Gefühl des Werths hervorgehende Aufmerkſamk. (vgl. Achtung und Schätzung), weßhalb auch nur Dies m. Gen. vorkommt, m. Accuſ. aber gewöhnl. nur v. Gegenſtänden (Perſonen) in Bezug auf den innern ſittlichen Werth u. mit Wörtern, die den Grad der Achtung beſt., nicht aber wie ſchätzen von Allem, was einen Werth hat, u. m. Beſtimmung des Preiſes: Ich achte dich wegen deines Fleißes hoch; ich ſchätze das Gut wegen ſeiner Lage hoch, auf 10000 Thaler ꝛc. —

Die gw. Verbind. (ſ. Anm. 1) ſind: Etwas groß (1. **Sam.** 26, 14), heilig (**Uhland** 55), hoch (**Spr.** 4, 8), höchlich (**G.** 39, 217), lieb (**Stumpf** 351 a), theuer (**Pſ.** 72, 14), werth (**Jeſ.** 43, 3), wohl (**Stumpf** 354 a), würdig (352 b) ꝛc. — gering (1. **Moſ.** 16, 4), klein (**G.** 39, 438), unwürdig (ſ. 1 a. **Uhland** 198) ꝛc., — größer, höher (**Luther** 6, 351 b), mehr (**Pſ.** 50, 5), minder (**Fiſchart** B. IVa) a. — Einige dieſer Verbind. ſind ſehr innig, gehn in Zſſtzg. über, vgl. Etwas hoch achten (hohen Werth beilegen) und hochachten (Hochachtung haben vor Einem), z. B. im Komparativ: Daß wir die alten Wunden größer a., denn die jetzigen und unſere Nachkommen viel höher a. werden, was wir jetzt thun und leiden denn wir ſelbs. **Luther** 6, 351; Wird der Engländer ſelten ſo ſehr geliebt .... aber mehr hochgeachtet. **Kant.** Sch. u. Erh. 91, weßhalb Einzelne hochachten ſogar als untrennbare Zſſtzg. behandeln: Ihn auch als Politiker mehr zu hochachten. **Lewald** Wandl. 2, 233.

1c) Vgl. 1b; 2c; Achtung: Das Kind fürchtet, ... der Mann achtet. **Börne**; Den, der wahren Werth zu ſtolz nicht achtet, | wie Den, der falſchen Werth zu eitel hebt. **G.**; Viel gelobt und wenig geachtet. **Lichtenberg**; Nicht Achtung kannſt du Dem, der dich nicht achtet, ſchenken. **Rückert.**

Anm. 3. Geachtet als Ew.: Geachtete Männer, Familien; Geachtetere Gegner. **Guhrauer**; Ebenſo: Nichtachtend (vgl. Nichtachtung): Verhielt ſich gleichgültig, ja faſt n. gegen ihn. **Lewald**; Einwendungen mit dem n–en Hochmuth des Glaubens v. ſich abweiſen. **Derſ.**, vgl.: Weil ihr unachtend wegwerft meine Treu. **V.** Sh. 2, 390; verſch.: nicht achtend (2c = nicht beachtend): Rief ſie, den Bedienten nicht achtend, triumphierend aus. **Gutzkow** R. 5, 536. Selten ſo das Refl. — ſ. Anm. 4 — und Wendungen wie: Den eigenen Sohn nicht | achtet ſie anzuſchaun. **V.** Od. 11, 143 [etwa = trachten, den Sinn auf Etwas richten].

2) Die nahe Berührung mit 1 und die den Begriff verſchieden nüancierenden Fügungen zeigen Zuſammenſtellungen wie: Das achteſt du Nichts noch kümmert dich Solches. **V.** Il. 1, 160; Deß achteſt du nicht und dankeſt uns Deß nicht. **Stolberg** ebd.; Doch hierauf achteſt, hierum ſorgſt du nicht. **B.** 143 b; — Ich achte nicht auf dich und deinen Zorn. 144 a; Ich achte des Zürnenden nicht. **Stolberg** Il. 1, 180; Denn du biſt Nichts mir geachtet. **V.** ebd.

2a) Habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete [ſähe] auf eine Jungfrau. **Hiob** 13, 1; Darauf a. u. merken. **Jeſ.** 41, 21 ꝛc. — Wer achtet mein Hoffen? **Hiob** 17, 15; Nicht Sturm, nicht Regen a. wir. **B.** 112 b ꝛc. — Winke erhalten, allein derſelben nicht geachtet. 405 a; Seiner labenden Kühle nicht achtend. **G.** 19, 398 ꝛc. — In die Welt ihrer Träume verloren, achtete ſie der ... Jünglinge nicht ... Dieſe achteten ihrerſeits wieder nicht auf Emerentien. **Immermann** M. 3, 283; Ihr ſollt nicht auf Vogelgeſchrei a. 3. **Moſ.** 19, 26; Achten [halten] auf Sitte. **Burmeiſter** gB. 2, 112; Die Großen belauert, auf Kleine geachtet. **G.** 1, 195; 13, 20; So acht' auf eines Freundes Lehren. **Sch.** 57 b.

2b) Was iſt der Menſch, daß du dich ſeiner ſo annimmſt; des Menſchen Kind, daß du ihn ſo achteſt? **Pſ.** 144, 3; **Hiob** 7, 17; Meine Schafe ſind zerſtreut und iſt Niemand, der ihrer achtet. **Heſ.** 34, 6; Ich achte derweil auf die Ziegen. **V.** Th. 1, 14 ꝛc.

2c) Der Chriſtenglauben, nach dem wir uns a. müſſen. **Alexis** H. 23, 81; Achtete ſich nach dieſen Worten. **Immermann** M. 1, 127; Hat ſich ... danach zu a. **Laube** Dr. W. 5, 6 ꝛc.

Anm. 4. Veralt., mundartl.: Sich achten, eines Gegenſtands ꝛc. = danach fragen, ſich drum kümmern. **Gotthelf** Geld 20; 36; 44, 45; U. 1, 113; 301; 2, 17; 248; 342; Sch. 8; 12 ꝛc.; **Reithard** 360 (= beachtet) ꝛc.; Solchen Worten (Dat.) müſſe man ſich nicht a. **Gotthelf** U. 2, 248; Sch. 29; Auf den Tochtermann achteten ſie ſich nicht viel. U. 1, 314; Ich habe mich dann wohl geachtet [bemerkt], wie ꝛc. Geld 418 ꝛc.

Anm. 5. Achten als ſächl. Hw., z. B. meines Achtens [ſ. 1 a] **Luther** 6, 6 b; 351 a ꝛc., jetzt gw.: meines Erachtens **WHumboldt** 3, 20 ꝛc. — Ohn alles Bedenken u. A. **Kretzſchmer** V. 2, 630. — Achtenswerth u. ä. m. — S. auch Geachtet u. Achtung.

Anm. 6. In der Flexion wurde zumal früher „et" oft ausgeſtoßen: Er acht[et]; geacht[et]. **Luther** 5, 11 b; 8, 21 b ꝛc.; Impf. acht[et]e **Werder** Ar. 18, 119; **Wagner** Sh. 172. — Ableitung unſicher, nach **L.** v. after, achter = nach (Hauptbegriff des Nach-, Verfolgens), nach **Grimm** v. goth. aha, Sinn (im Sinne haben, erwägen), nach **Adelung** v. Auge (ma. Aucht ſt. Acht; wahrnehmen, ſehn). — Ächten wohl nur andre Wendung desſelben Begriffs: Aufmerkſame Beobachtung u. Verfolgung eines Gegenſtands, um ihn ſich nicht entgehn zu laſſen.

Zſſtzg. z. B.: **Āūf,** intr.: achten auf Etwas. **G.** 40, 31. — **Āūs=,** tr. (veralt.): ſchelten, verachten. **Paracelſ.** 255 a. — **Be=** tr.: Dieſes bed. das Achtung geben od. die Richtung unſeres Bewußtſeins auf alle Theile eines Gegenſtandes, um keinen derſelben aus der Acht zu laſſen. **Mendelsſohn** 4, 1, 115. — Man bemerkt Etwas, nimmt Etwas wahr, was ſich den Sinnen darbietet, darauf einen Eindruck macht; man beachtet es, wenn man dieſen Eindruck verfolgt, die Aufmerkſamkeit weiter auf den Gegenſtand richtet; man beobachtet [ſ. d.] Etwas, wenn man v. vorn herein mit der Abſicht, nähere Kenntnis davon zu erlangen, den Sinn darauf richtet: Ich bemerkte ſeine Unart, aber ich beachtete ſie nicht; Der Naturforſcher beobachtet eine Erſcheinung und beachtet dabei alle Nebenumſtände; Beobachten kann man Etwas nur zur Zeit des Geſchehens, b. [berückſichtigen] auch ſpäter ꝛc. — Dieſe Thatſache iſt wichtig für künftige Beobachter. **Burmeiſter** Geſch. 91; Die Beachtung dieſer verſchiedenen Erſcheinungen iſt .. v. großer Wichtigkeit ebd.; Beachtenswerth ebd.; Durch Beobachtung der Erderſchütterungen ebd.; Bei Turin iſt die beachtete [beobachtete] Neigung der Schichten gegen einander wohl nur lokaler Charakter. 273; Man that Alles, um ſich von dem König bemerken zu machen, nicht etwa von ihm geachtet, ſondern nur beachtet zu werden. **G.** 21, 80; Unbeachtend vorübergingen. 18, 289; Unbeachtet geblieben. **Gutzkow** R. 8, 165; Unbeachteter Privatmann. **Lewald** Wandl. 2, 134 ꝛc. — Unbeachtung. **Stahr** Jahre 1, 122; In ſeiner Unbeachtetheit glücklich. **Pückler** Verſt. 1, 35. Ungenau: Wo wir's überhin b. ſt. betrachten. **Brockes** 9, 175. — **Begūt=,** tr.: ein Gutachten — ſ. d. — worüber abgeben: Der Alles b–de Arzt. **Gutzkow**; Bis zur gelegentlichen Begutachtung v. Brunnen. **Derſ.** — **Beōb=** tr.: ſ. Obacht u. beachten: Seine Aufmerkſamkeit auf Etwas richten, 1) um s genau wahrzunehmen; 2) um es genau zu bewahren. — 1) Der Beobachter wirkt dabei durchaus nicht auf den beobachteten Gegenſtand thätig ein, wodurch die Beobachtung v. dem Verſuch [Experiment] ſich weſentlich unterſcheidet; und ſo ſteht das bloße B. dem thätigen Handeln gegenüber: Man beobachtet eine Sonnenfinſternis, macht Verſuche mit einem Magneten ꝛc. Man beobachtet den Feind, nimmt ihm gegenüber eine bloß b–de Stellung ein ꝛc. — Schauen iſt nicht b., d. h. vergleichend kombinieren. **Humboldt** K. 2, 613; Das ſchauen und genießen wir wohl, aber wir b. es kaum. **G.** 39, 6; Erſt als die Töne verhallten, konnte man den Eindruck bemerken und allenfalls b. 19, 407; Das Bemerken iſt noch nicht ein B. ſeiner ſelbſt; das Letztere iſt eine methodiſche Zuſammenſtellung der an uns ſelbſt gemachten Wahrnehmungen, welche den Stoff zum Tagebuch eines Beobachters ſeiner ſelbſt abgiebt. **Kant**; Selbſtbeobachtung. **Schlegel** Mißd. 7 ꝛc. — 2) Eine Regel, den Anſtand, die Form, das Koſtüm, Stillſchweigen, ſein Amt, ſeine Pflicht, Schuldigk. ꝛc. b.; Daß er ſo ziemlich die mechaniſchen Regeln alle b. u. trotz dieſer Beobachtung dennoch Gedichte, die nichts taugen, machen könne. **L.**; Nichtbeobachtung der Form. **Reinhard** G. 326. **Er=:** = achten [1a, ſ. Anm. 5], ermeſſen, dafür halten ꝛc.: Es iſt (ſteht) leicht zu e., wie erwünſcht ihm Dies war; Nach meinem E.; Etwas nöthig e. Forſter Br. 1, 354; Lewald Wandl. 4, 65; für nöthig e. Schlegel Mißv. 4; für abgeſchloſſen e. WHumboldt 1, 18; als das Beſte e. Gotthelf Sch. 284. So erachte ich es doch der Höflichkeit gemäß zu ſein. Rabner 1, 88 [ſ. Anm. 1]. Geh, wohin du's erachteſt. Rückert Mak. 1, 129 ꝛc. [S. auch: Geachtet ꝛc.]. — **Gering-, höch-**: [Anm. 2 u. mißachten]. — **Miß-** (⊥ – ◡), Part. gemißachtet, welche Form Adelung u. Campe als die einzige aufführen, oder mißgeachtet G. 20, 145; 40, 175; Tieck Dr. Bl. 2, 113 u. ◡ – ◡, z. B. Freiligrath 2, 151; Part. mißachtet: Auerbach D. 4, 127; Chamiſſo 4, 16; Goltz 3, 114; Hackländer Sold. Kr. 70; Rahel 1, 485; V. Sh. 2, 520 ꝛc. — Sinnvrwdt., dem Grad nach verſch.: Gering-, nicht-, miß-, ver-achten: Was ich verachte, erfüllt mich mit dem der Achtung entgegengeſetzten Gefühl von ſeinem Unwerth; nichtachten (vergl. Nichtachtung) bez. nur das Fehlen der Achtung [ſ. d. 3], nicht ihren Gegenſatz; geringachten, Ggſ. v. hochachten, heißt: einem Gegenſt. geringen Werth beimeſſen und ihn demgemäß behandeln; mißachten (auch = nicht gehörig beachten) verhält ſich zu nichtachten, wie gering-, zu verachten, indem es nicht gänzliches Fehlen der Achtung, ſondern nur Mangel daran bez., ein Unterſchätzen des wirklichen Werthes, während bei den übrigen die Schätzung eine richtige, verdiente ſein kann, doch findet es ſich minder genau auch = verachten ꝛc. (Hochgehalten um ſein Wiſſen .., mißachtet als Charakter. Lewald Wandl. 1, 14 ꝛc.): Den ſchlechten Mann muß man verachten. Sch.; Dieſe Thätigkeit mag dir unbedeutend erſcheinen u. du magſt ſie geringachten; ſie, wie die Unthätigkeit, zu verachten haſt du kein Recht; Wer das Werthvolle nichtachtet, verräth Mangel an Urtheil; wer es gering-, miß- od. verachtet, zugleich Anmaßung; Verachte immerhin die Drohung eines Ohnmächtigen, aber mißachte deinen Feind nicht! ꝛc. Seine Kenntniſſe möge man m., ſeinen Charakter aber laſſe er nicht antaſten. Danzel; Der Nichtachtung, ja der Verachtung [aktiv] des Publikums. G. 20, 53; Am häufigſten bin ich nicht beachtet worden, viel mißachtet [verkannt] Rahel 1, 485; Damit dem Schätzen und Lieben auch der Gegenſatz des Mißachtens u. Verwerfens nicht fehle. 23. — Mißachtete dieſe Befehle. G. 31, 65 [beachtete ſie nicht]; Wenn ihr die Stimme der Natur mißachtet und die Gerte, welche rechts hinaus wachſen will, links hinüberzwingt. Immermann. — **Nāch-**, intr. m. Dat. [2c]. — **Nicht-**: ſ. Mißachten u. [Anm. 3]. — **Ōb-**, intr.: auf Etwas, veralt. ſt. aufachten. — **Ver-**, tr.: ſ. mißachten: für unwerth erachten u. demgemäß behandeln; auch: keiner Beachtung werth, z. B. Verachtet fallen uns die kleinſten Feinde ſchwer, | beachtet nützen uns die größten. Wernicke 9, 18; 1. Sam. 2, 30 ꝛc. Das Part. auch: Nachfahren machen Vorfahren veracht. Zinkgräf 1, 343 — ſ. Anm. 6 —. Davon bildet Luther 5, 8b den Kompar. verächter. — S. auch verächteln.

II. **Áchten**, n., -s; 0: ſ. 1 Anm. 5: — Zſſtzg.: **Gut-**n., -s; uv.: Befinden, Gutbefinden, das Urtheil, was man in einer Sache für gut, zweckmäßig erachtet (Gutdünken, Ermeſſen), gw. das eingeforderte Urtheil Sachverſtändiger: Glück Pand. 1, 273 § 40; Seine Gutachten entſchieden. Gutzkow R. 3, 234; Ein erfordertes Gut- oder, mit Wolf zu reden, Schlechtachten. Zelter 4, 50.

Ächten, tr.: gerichtlich verfolgen, in die Acht [ſ. d.] erklären: Könige, die der Kaiſer Napoleon abſetzte, vertrieb oder ächtete. Gervinus; Der mich ächtet, den acht' ich nicht. Rückert; Ächtung. Simrock Gudr. 313.

Anm. Veralt. Achten [ſ. d. I]; Ächtigen (ſ. Oberacht); auchten (Schwabenſp.) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Durch-** (veralt.): verfolgen. L. 11, 621. Wie gar häſſig durchächtet u. verfolgt dich der Gott! Schaidenreißer; Durchächter Gottes; Selig ſind, die Durchächtung lydend. Zwingli. — **Ver-** (veralt.): Friſch.

Áchtend, 1) ſ. Achten I. Anm. 3; — 2) ſ. Achte Anm.

Áchtens, adv. zur Ordnungsz. der achte [ſ. d.].

I. **Áchter**, m., -s; uv.: vom Zahlw. Acht in mehrfacher Bed. (vgl. Achtel): a) ein aus 8 Einheiten beſtehendes Ganze, z. B. Achtpfennigſtück (früher in Sachſen); Sonette .., die A. völlig korrekt, u. die Sechſer. Regis Sh. 274; Achtling V. 4, 170. — b) Acht-Ender, Hirſch. Nemnich. — c) der 8te Theil eines Ganzen, z. B. eines Mäßes. Stalder. — d) zu einem Kolleg v. Achten gehörend. — e) vom Jahre 8, mit Verſchweigung der Tauſende und Hunderte: Trinkt! Es iſt ein vorzuglicher A. Hackländer Nam. 1, 90. — f) die Form einer 8: Der A. iſt grade ſo gezogen, wie du ihn machſt. Auerbach Barf. 35; Hieb euch mit der Peitſche einen A. in der Luft. Hackländer Nam. 1, 35; Auf dem Knopf od. A. der hintern Haare.

Anm. Mundartl. ſ. Koſegarten; und = after ſ. d. zumal (Schiff.) in Zſſtzg.

II. **Áchter, Ächter**, m., -s; uv.; -in, f. -nen: Perſon, die achtet, oder ächtet; Jenes außer in Zſſtzg. (Ver- gewöhnl. mit Uml.) wenig gebräuchlich, Dies (ſ. Benecke) ebenfalls, da ſich unmittelbar aus Acht, Ächter, Aberächter ꝛc. für den in der Acht, Aberacht Befindlichen entwickelt hat: Als Feind des Reichs, als offenbaren Ächter. Uhland; Jahn M. 195; Bännig oder Ächter. Stumpf 428 b. Doch ſ. Friſch u. z. B. Durchächter unter Durchächten.

Zſſtzg. v. Achter z. B. **Āūf-**, **Be-**, **Begūt-** ꝛc. ſelten; **Beōb-** ſehr oft: Guter B. u. Aufmerker. G.; Menſchen-B. Zimmermann. — **Ver-**: Des Gelds ein V. Stumpf 351 a; Kretſchmer Volksl. 2, 307; gew. m. Uml.: Du, Verächter, meineſt du, man werde dich nicht verachten. Jeſ. 33, 1; Pſ. 25, 3 ꝛc., oft m. Gen.: Des eignen heiligen Schwurs V. Platen 6, 21 (ſeltner m. Dat.: Ein V. dem Neid. V. 3, 5) u. in vielen Zſſtzg. z. B.: Goethe- (Gutzkow R. 1, 379), Gottes- (Römer 1, 30), Kuß- u. Wein- (Bodenſtedt 2, 173), Liebe- (Gervinus Sh. 1, 313), Menſchen- (Auerbach Leb. 2, 10), Schrift- (Sch. 102 b), Volks- (Freiligrath Garb. 86) -Verächter ꝛc. **Kóſt-V.** (der die gewöhnliche Koſt verſchmäht; wähleriſch überhaupt: Daß ich nicht ſo durchaus ein eigenſinniger Koſtverächter bin. Tieck Dr. Bl. 1, 145 ꝛc.)

III. **Áchter**, ſ. After u. Anders 2.

Áchtering, Ächtering, n. (m.), -s; -e: öſtreich. Weinmaß = $^{1}/_{40}$ Eimer. — **Áchteſt** ꝛc.: ſ. Achte, Anm.

Ún- ge- (er-) achtet (– ◡ ⊥ ◡), praep. u. conj., eig. Part. vgl.: Ungeachtet, weil unbemerkt. Börne; Dan. 11, 21; ebenſo: Unbeachtet, unbeobachtet laſſen ꝛc. — Als praep. u. conj., wie das ſinnvrwdte trotz, trotzdem daß, obgleich als Ggſ. v. wegen, weil ꝛc. die Erfolgloſigkeit, Unwirkſamkeit eines Beſtehenden; das Nicht-Eintreten der davon zu erwartenden Wirkung bezeichnend: Ungeachtet (pr.) der hohen Anforderungen der Rebellen, ung. der kräftigen Gegenvorſtellungen .., ung. [Bindew.] es um dieſelben nichts weniger als ſchlecht ſtand. Bürger 411 a ꝛc. Die Präp. kann vor od. nach dem abhängigen Wort ſtehn.

1) Praep. a) mit Acc. (veralt.), eig. abſolutes Part.: Ungeachtet u. unangeſehen alle römiſche Widergebot. Luther 6, 330 a. Daſſelb ung. 320 b ꝛc. — b) mit Gen. (gewöhnl.): Ung. des Geſchreies. Bürger 408 b; 412 a; des Regens. G. 14, 150; ſeiner Krankheit. 117; 150 ꝛc.; od.: — Deſſen ung. Forſter Br. 1, 425; Der falſchen Worte ung. L. 5, 2; Aller Wechſel ungeacht. [Reim-Schlacht] HLNicolai 1, 300 ꝛc. — Ohngeachtet der ſündlichen Nacht. Klinger F. 10; Der Bemühungen .. ohngeachtet. L. 5, 62 ꝛc. — Ihres Unſinns unerachtet. Brockes 9, 424; Aller chriſtlichen Beruhigung unerachtet. Tieck Nov. 5, 367 ꝛc. — Ohnerachtet dieſer überhäuften Geſchäfte. Fichte Nic. 20; Alles Anſcheins ohnerachtet. Forſter R. 1, 181 ꝛc. — c) m. Dat. vgl. V. Jen. Lit. (1804) 1, 190: Demungeachtet Forſter Br. 1, 310; Dem allen ung. Stilling 3, 67; Allen Anfällen ung. L. 11, 513; Ung. 100 Pinſelſtrichen. G. St. 1, 375 ꝛc. — Allem Rufen .. ohnerachtet. Forſter R. 1, 102; Dem (allen) ohngeachtet. G. Z. 3, 172; L. 5, 22 ꝛc.

2) Bindew., früher gewöhnl. m. daß Fiſchart B. 11 b; 33 a; Luther 8, 26 a; Schweinichen 3, 20; Zinkgräf 2, 83 ꝛc.; Immermann M. 4, 187 ꝛc., jetzt meiſt ohne daß: Ungeachtet es ihnen .. gelang. B. 410 b; 413 b u. a.; Ohnerachtet es mitten im Winter war. Forſter R. 1, 175; Novalis 1, 31 ꝛc.

Anm. Die Form ungeachtet iſt heute die gew.; der Unterſch. der Präp. von „trotz" iſt oft unmerklich, doch tritt in dieſer mehr das Trotzbieten, das abſichtliche Zuwiderhandeln hervor, weßhalb meiſt Dies, nicht Jenes vor perſönlichen Hw. ſteht: Geprahlt u. geläſtert, | trotz den Göttern entflöh' er. V. Od. 4, 504; Recha's wahrer Vater | bleibt trotz dem Chriſten, der ſie zeugte, bleibt | in Ewigk. der Jude. L. So wird ſelbſt v. Sachen gw. ſt. er [ſ. d.] derſelbe ꝛc. angewandt u. für das bezügl. Fw. ſind die gw. Formen: deſſen, deren. Ungwöhnl.: Das Zeichen, ungeachtet welches ꝛc. Immermann M. 2, 260.

Achtig: veralt., mundartl. 1) Endſilbe wie haft(ig) zur Bez. der Ähnlichk. (ſ. Benecke; Koſegarten; Stalder, u. vgl. Art, Anm.): Daß er ſich hüten ſollt vor Weibern, ſo achtig ſein, nämlich, die hurachtig, diebachtig, ſchelmachtig, ſchlafachtig, ſchwätzachtig, ſaufachtig, nichtsachtig [nichtsachtend, nachläſſig] u. dgl. wären. Weidner 254. — 2) ſ. Achte, Anm. — 3) achtſam; Nichts-a., ſ. 1; Verächtig, = verachtend Eppendorf 51. — 4) in der Acht.

Áchtlich, ächtlich, a. (-keit, f.; -en) ugw., außer in Zſſtzg.: **Erachtlich**: Der Landſyndikus wird — auf dem mecklenburg'ſchen Landtag — aufgefordert, e-en Bericht abzuſtatten. — **Gūtachtlich**: G-er Beſcheid; Gutächtlich zu berichten. W. 13, 142; 152. — **Mißächtlich**: mißachtend: Sie begegnen mir ſehr m. König Kl. 2, 316; 3, 49. — **Verächtlich** mundartl. veralt. ohne Uml. Schaidenraißer 47 b. — 1) verachtend: Hiob 6, 15; 15, 4; V. herabſchauen. Börne 5, 2; blicken. Chamiſſo 4, 127; 3, 304; V-es Lächeln. Monatsbl. 2, 211 a ꝛc. — 2) Verachtung verdienend: Solche klein große, v. ſchätzbare Originale. L. 12, 420; Keines v-en Mannes Genoſſen. V. Od. 9, 475 u. o. Ein un-v. Geſchenk. Ramler 187 ꝛc. — Sie bis zur V-keit heruntergeſchätzt. Gervinus Sh. 1, 18; Die V-keit der Profeſſion. L. 6, 334 ꝛc.

Áchtling, m., (-e) s; -e: Achter [ſ. d. a].

Áchtlos, a. (-igkeit, f.; -en): ſorglos, ohne Acht, oft m. Präp.: A. auf die Vorgänge um ſie her. Lewald Wandl. 1, 230; A. für die Außenwelt. Ferd. 3, 95; A. gegen die Aufmerkſamkeit der Vorübergehenden. 2, 151 ꝛc. — od. m. Gen.: A. nun jeglicher andern Erwägung. Fouqué 8, 21; A. eures Larifaris. Voß 4, 172; Od. 4, 371; Il. 1, 536; Th. 24, 100 ꝛc.

Anm. Achtlosheit Brockes 1, 464 ꝛc., ſ. los.

Áchtſam, a. (-keit, f.; -en): auf Etwas achtend; die Fähigkeit beſitzend, auf Etwas zu achten; mit Sorgſamkeit aufmerkſam: Der Aufmerkſame richtet ſeine Gedanken auf Etwas, um es mit dem Verſtand zu faſſen u. in dem Gedächtnis zu behalten; der A-e, um es zu nutzen. Ein kluger Hausvater richtet ſeine Aufmerkſamk. auf Alles, was in ſeinem Hauſe vorgeht; er hält Alles mit A-keit zu Rathe, damit Nichts zu Grunde gehe. Eberhard; Die Richtung unſerer Ideen auf einen Gegenſtand, ſo wie die Fähigk., Dieſes zu thun, heißt Aufmerkſamkeit; die Richtung unſerer Verſtandeskräfte auf einen gewiſſen Gegenſtand: A-keit, Achtung, Jenes habitus, Dieſes actus. Mendelsſohn. A. auf Etwas ꝛc.; Des ſchönen Gefilds a. V. 1, 56. Die erzwungenen A-keiten [Aufmerkſamkeiten] in der feinen Erziehung. Kant 10, 3; A-keit für Einen. Iris 6, 271 ꝛc. — Veralt. = achtbar, ſchätzbar. Paracelſus 1, 327 c.

Zſſtzg. z. B. **Āūf-**: (veralt.) Lohenſtein Arm. 1, 118; 233. — **Ūn-**: auf Etwas; auch m. Gen.: Dieſes Muthwillens u. [nicht achtend]. König Kl. 1, 275; Jer. 2, 132; Zinkgräf 1, 210 ꝛc.; Aus U-keit habe er es unterlaſſen. Börne.

Áchtung, f.; -en (ſelten); -s-: Abſtraktum v. achten [ſ. d.]. 1) = Acht, heute gewöhnl. als Ausruf = aufgepaſſt!, nam. auch Kommandowort; A. geben, haben auf Etwas. Veralt.: A. halten, machen, nehmen; ſich in A. [Acht] nehmen. — 2) = Beachtung: Würdigte ſie Gott einer beſondern A. L.; Jener Mythus iſt ... der A. der Philoſophen werth. Sch.; ſelten Mz. [ſ. 3]: Vor Dieſem hatte man für Euch Geſchöpfe nur kleine A-en. L. 2, 475 [Aufmerkſamkeiten]. — Veralt. = Meinung. Hutten 5, 28; Abſchätzung ꝛc. — 3) Die rückſichtsvolle Aufmerkſamk., die man einer Perſon, Eigenſchaft ꝛc. im Gefühl ihres Werths zuwendet; dies Gefühl u. die Äußerung deſſelben: A. iſt die Anerkennung einer Würde (dignitas) an andern Menſchen. Kant. — A. der Menſchenrechte. Börne; A. meiner ſelbſt. Böttger. — Zeugnis der A., die Napoleon dem Kaiſer hege. Droyſen Y. 1, 169; gewöhnl.: A. gegen, für, vor Etwas: Aus ſchuld'ger A. gegen meinen Kaiſer. Sch.; Liebe, die ſich nicht auf A. gegen mein Selbſt gründet. Derſ. — A. für deutet auf rückſichtsvolle Beachtung; A. vor auf ehrfurchtsvolle Scheu: Der Starke hat A. für das ſeines Schutzes Bedürfende; Man hat A. vor dem Hohen, Einem Imponierenden. Wer nicht A. vor der Wahrheit hat, verſchweigt Manches aus A. [Rückſicht] für Perſonen; Daß die Menſchen mit ihrer A. für ihren Wohnſitz u. ihr irdiſches Vaterland auch die A. vor der himmliſchen Heimath u. ihrem Geſchlecht verlieren. Novalis 1, 191; Aus A. für ihre Lungen. JP. 1, XVI. ꝛc. (ſ. Hoch=A.)

Zſſtzg. theils v. dem Hw., theils Ableitungen v. den Zſſtzg. des Zw. achten [ſ. d.], z. B.: Āūf=: Ohne Kenntnis, Anhörung, A. ſeines Gegners. Tieck Nov. Kr. 1, 138. — Be=: Eine genaue B. Deſſen, womit er ſich beſchäftigt. G.; Anſprüche, deren Nicht=B. kränkt. Gotthelf; Von allen dieſen Unwiſſenheiten oder Nicht=B–en. Fichte 7, 389. — Begūt= — Beōb=: B., Nicht=B. der Form, des Geheimniſſes ꝛc.; B. heißt Erfahrung, welche methodiſch angeſtellt wird. Kant; Stellte Gegen=B–en an. Muſäus; Stern=B. Humboldt; Selbſt=B.; Wetter=B. Muſäus. — Er=: (veralt.) Eine ſchlechte Red', aber ein groß Ding in der E. Eppendorf 5, 22 ꝛc. — Gering=: G. der Einwanderer ſeitens der Amerikaner, gewöhnl.: Geringſchätzung. — Grōß=: G. der Sünden. Luther 1, 167b = daß man ſeine Sünden für groß achtet. — Hōch=: hoher Grad der Achtung, immer auf innre perſönliche Vorzüge begründet: Achtung vor dem Geſetz; Man bezeigt oft Einem in ſeiner Stellung Achtung, vor dem man perſönlich keine H. hat. — Jeder Menſch muß Achtung für ſich ſelbſt haben, d. i. ein Gefühl v. der Würde ſeiner vernünftigen Natur u. dieſem Gefühle gemäß handeln; aber die Beſcheidenheit verbietet ihm dieſe Achtung H. zu nennen. Eberhard; Weil er H. gegen ſich ſelbſt zu fühlen anfing, wollt' er auch H. von Andern. Engel; Die hohe Stufe der Selbſtachtung, die das amerikaniſche Volk ſo weit über jedes andere erhebt. Sealsfield; Die Selbſtachtung des tugendhaften Geiſtes für ſich. Zſchokke; — Die Selbſt=H. wird zur Selbſtverachtung treiben. Rückert Weish. 4, 235 ꝛc. — Ich verbleibe mit H. (hochachtungsvoll) ergebenſt ꝛc., gw. Briefſchluß; Die H. eines Mannes [ſubj. die er hegt, od. obj. die man gegen ihn hegt]; Seine [obj.] H. verringerte ſich. L. 3, 155; H. gegen 13, 173; für G. 39, 294 ꝛc.; vor Gutzkow R. 8, 274 ꝛc. — Miß= (⏑ – ⏑): Nichtachtung u. M. (⏑ – ⏑), ja Verachtung. Schefer Laienb. 306; Bedauern, M. u. endlich Verachtung. Waldau Nat. 1, 128; In M. bringen. Gutzkow 11, 164; Ihre M. vor dem Neubunde. Rückert 3, 256; Seine M. des Miniſters. Heine Lut. 1, 137; Faßten eine gewiſſe M. gegen meine Perſon. Kinkel Erz. 71 ꝛc. — Nāch=: Alles zur N. rufen. Auerbach Dorf 4, 8; Zur allgemeinen N. bekannt gemacht; Kein Verbot erlaſſen, deſſen durchgehende N. nicht erzwungen werden kann. Petzholdt Biblioth. 194. — Nícht=: Nichtbeachtung — ſ. d. —; Geringſchätzung, ſ. mißachten: N. auf die Schrolle. Immermann M. 4, 301; N. des Geldes. Stilling 4, 18; N. der Erfahrung. Börne 2, 132 ꝛc. — Dieſe N. gegen einen ſo hohen Beamten. Gutzkow R. 3, 56; Zelter 1, 258 ꝛc. — Nícht=Beob. (ſ. Beobachtung). — Ób= ſelten: Die geringe O., die er auf ſeine Sachen geſchlagen. Mühlpforth 1, VII. — Sélbſt= ꝛc.: ſ. Hochachtung. — Ver=: 1) veralt.: Unachtſamk.: Durch Fahrläſſigk., V. u. Liederlichk. verſäumt. Berlichingen 44. — 2) Zuſtand des Verachtens wie des Verachtetwerdens u. zuw. der Gegenſtand des Verachtens: Ich bin ein Spott der Leute u. V. des Volks. Pſ. 22, 7. — Auch hier kann ein ſubj. od. obj. Genitiv ſtehn, beide zuſammen aber nur, wenn jener durch eine Fw. od. dieſer durch eine Zſſtzg. ausgedrückt iſt; ſonſt ſtehn — ſt. dieſes — Präp. wie gegen, ſeltner für: Chriſten, deren V. des Todes. L. 11, 54; Seine V. der Menſchen. Stahr Par. 1, 200; aber: Die V. der Chriſten gegen den Tod; Die V. Louis Philipp's gegen die Menſchen, — oder: Die Todes=V. der Chriſten; Die Menſchen=V. L. Philipp's ꝛc.; auch in den Zſſtzg. kann das Bſtw., das gw. dem obj. Gen. entſpricht, zuw. den ſubj. bez., vgl.: Die Volks=V. iſt die gerechte Strafe eines Volksverräthers; aber obj. Auerbach Tag. 220; Form= Gutzkow R. 5, 44; Gottes= Sir. 19, 21; Lebens= Tieck Dr. Bl. 2, 118; Menſchen= Lewald W. 2, 65; Selbſt= Tieck N. 5, 112; Todes= Ruge Rev. 2, 229; Welt=V. Rückert Mak. 1, 60 u. ä. m. — Der Todesgefahren V. G. 5, 116; V. fremden Werths. Haller 156; Nicht aus V. euer iſt's geſchehn. Sch. 536b; V. hegen gegen. Kohl A. 88 u. o.; für 73; Zimmermann Nat. 53; 64. — Wêrth=: Hochachtung. Möſer Ph. 1, 336. — Wōhl=: Ein Sinnbild meiner W. für euren Stand. Auerbach Gv. 70 u. ä. m.

Ächz, m., –es; –e: Seufzer, Ächzer [ſ. d.]: Auf jeden Ä., auf jeden Schrei | folgt ein verdoppelt Schlagen. Reithard 437.

Ge-ächz(e), n., –es; –e: wiederholtes, dauerndes Ächzen: G. u. Jammer. Heinſe A. 97; V. Od. 21, 237; Das G. der Seuchen. Schubart 2, 76; Dein Jammer=G. 280 ꝛc.

Ächzen, (veralt. u. mundartl. achzen Schottel 1103) 1) intr. (haben), zunächſt a) v. Menſchen, ſchmerzlich ſtöhnen (ſ. Ach u. Achen): Du ißt Faſanen u. ächzeſt dabei, du haſt, was du willſt und biſt doch mißvergnügt. Auerbach; Ä. unter der Laſt. Immermann M. 2, 71 ꝛc.; Ä. u. jammern. G.; A. u. ſtöhnen. Gutzkow. Das Ä. u. das Krächzen. G.; Das Todes=Ä. der Erſtickenden. Kinkel. — b) Von Thieren (vgl. girren): Ä. wie die Tauben. Jeſ. 59, 11 (vgl. 38, 14); Das Käuzlein fernher ächzete dumpf. V. Th. 7, 140 ꝛc. — c) v. unbelebten Weſen (vgl. ſtöhnen, knarren) z. B.: Die Wagen erknarren ins ä–de Thal. Sch. 9a; [Die gefällte Eſche] ä–d ſich herunterwiegt. 35b; Bäume. Fouqué 8, 21; Die Waldung unterm Schnee. Freiligrath 1, 355; Winde. H. 8, 230; Der Sturm. Lenau Alb. 24; Windfahnen. Scherr Gr. 2, 277; Krane. 1, 184; Die Feile. Kinkel 30; die Säge. Hackländer Sold. Kr. 57; Der Ventilator. Gutzkow R. 4, 293; Pendel der Uhr. Auerbach Dorf 4, 207; Der Wagen. Börne 2, 85; Räder. Monatsbl. 2, 444b; ächzen ꝛc.; Das letzte Lämpchen ächzt u. ziſcht. Heine Rom. 198 ꝛc. — 2) zuw. tr.: Ach! ach! ach! war Alles, was die Bruſt zu ä. vermochte. Immermann M. 4, 79; Büßen, | was wir ä. unter deinen Füßen. Platen 6, 23; Die Piſtole kracht; dem Miloſch ſingt ſie [freudig] | dem Orugdſchitſch ächzt ſie Leid u. Wehe. Talvj 2, 290 ꝛc. — Auch refl. mit Angabe: Es ächzten Männer ſich zu Tod. Platen 4, 159.

Zſſtzg. z. B.: Ab=, tr.: Gebete a., ächzend ſagen; Einem Etwas a., ächzend abnöthigen; refl. ſich ächzend abmatten. — Án=, tr.: Einen ächzend anreden ꝛc. — Āūf=, intr.: laut ächzen; tr.: ächzend wecken. — Āūs=, intr.: zu Ende; tr.: ächzend aushauchen; Das Leben a. — Be=, tr.: beſeufzen. — Dahêr=: U. ächzten daher | mit den Säcken ſchwer. Kopiſch. — Durch=, tr.: So durchächzten [durchzogen ächzend] Dieſe die Stadt. B.; Im Kerker durchächzte [unter Ächzen verbrachte] Jahre. Schubart. — Einhêr=: Daher=ä. — Empōr=, intr. = auf=ä. V. Il. 18, 318. — Ent=, intr.: Des Orkus Dampfgeſtaden | entächzte [entſtieg ächzend] Wehgeheul. Koſegarten. — Er=, tr.: ächzend erlangen. — Hêr=, tr.: ächzend herſagen. — Herāūs=, Hervōr=, tr.: ächzend herausſtoßen ꝛc.; auch refl.: Wenn der Gequälte ſich aus der Wolke ſeines Schmerzes herausgeächzt, hervorgewimmert hat. H. R. 7, 162. — Hín=, intr.: Eimer klappern, Tragebutten ächzen hin. G. 12, 135; tr.: Sein Ach, das er nur hinächzte, da er allein zu ſein glaubte. H. 4, 70; Sein Leben h., verächzen, ächzend hinbringen, auf = es ausächzen. V. 4, 140. — Mít=, intr. — Nāch=, intr.: Der Widerhall nur ächzt dir einſam nach. AWSchlegel 1, 55; H. 8, 278. — Ver=, tr.: Das Leben v. — Vóll=, tr.: Einem die Ohren v. ꝛc. — Vōr=, tr.: Einem Etwas, vorklagen. — Zer=, refl.: Der Chor .. zertummelt u. zerächzte ſich. Matthiſſon Anth. 7, 103 u. ä. m. — Dazu: Ächzung, f.; –en.

Ächzer, m., –s; uv: 1) Seufzer, Ächz: Einen Ä. ausſtoßen; O Ä–lein, o Seufzerlein! Arndt 342. — 2) –in, f.; –nen: ächzende Perſon.

Äcke(n), m., ſ. Anke I.

Ackelēi, m., –s (uv); –en; Akelchen: Aglei [ſ. d.] Aquilegia vulgaris.

Ácker, m., –s; Äcker (uv., ſ. Anm.); Äckerchen, lein; =(s): 1) ein zum Tragen der Feldfrüchte mit dem Pflug beſtelltes Feld: Den A. bauen, beſäen, beſtellen, düngen, eggen, pflügen; — brach liegen laſſen; — ausmergeln, ausſaugen, erſchöpfen ꝛc.; Der A. iſt läde, brach; in der erſten, zweiten, dritten Art ꝛc. Pflügte das Äckerlein. Waldau (D. Muſ. 1, 1, 135); Äckerchen. Kohl Alp. 2, 315 ꝛc. — Übertr.: Eure Weiber ſind euer A., pflüget ſie ꝛc. Luther 8, 18a; nam. A. u. Pflug, zumeiſt mit beſitzanz. Fw., das hauptſächlichſte od. ausſchließliche Erwerbsmittel eines Menſchen: Dieſe Kunſt iſt ſein A. u. Pflug. Rückert ꝛc. — Zu A. gehn mit Einem (veralt., mundartl.) = ihm zu ſchaffen machen, ihn plagen, vgl. zackern. — 2) Das auf dem Acker Wachſende: Fremde verzehren eure Äcker. Jeſ. 1, 7; 2. Moſ. 22, 6; Sein A. iſt verhagelt. — 3) Das Erdreich, der Boden des Feldes: Der A. iſt ſandig, lettig, ſteinig, moorig; fett, mager; (un)fruchtbar, (un)artig u. ä. m. — 4) Ackerbeet, ein zw. 2 Furchen liegendes Ackerſtück (Schmeller), als Maß (Morgen) urſpr. ſoviel man mit einem Joch Ochſen in einem Tag umackern kann: Zehn A. Weinberg ſollen nur einen Eimer geben. Jeſ.; [In Sachſen] werden 15 Äcker auf eine Hufe gerechnet, da an manchen Orten 20, an manchen .. 30 Acker für eine Hufe gehalten werden. Döbel 3, 144b ꝛc. (ſ. Juchart, Tagewerk, Bifang ꝛc.)

Anm. Mundartl. auch = Wieſe [ſ. d.]. Stalder; ſ. ferner Feld; Garten ꝛc. — Die Mz. gw. m. Uml. außer als Maß in der Bed. 4, doch findet ſich: Für 60 Äcker od. Morgen Landes. Forſter R. 1, 57; Freiligrath Pol. 1, 22; Hohberg 2, 10a; Kohl Irl. 1, 98; JP. 1, 26 ꝛc. u. mundartl.: Weinberge, welche aus 5 Ächern beſtehen. Reichard Gart. 2, 19, u. umgekehrt: Wie 2 Säemänner an 2 Ackern ſtehn. Gotthelf U. 2, 35; Sich ſo intereſſanter Gottesacker erfreuen. Kohl Irl. 1, 247; Auf Samos' Ackern. Mühlpforth Geiſtl. 10; Rückert Mak. 2, 156; Reichard Gart. 1, 126; Tieck Nov. 3, 181 ꝛc. — ſ. Benecke. — Als Bſtw. in Zſſtzg., nam. oft in Pflanzennamen, meiſt uv., doch oft Ackersmann; wo die Mz. deutlich hervortritt, auch: Äckerzahl. Möſer Ph. 1, 172; Zw. dieſen Äckerfiguren. Kohl Irl. 1, 25. S. auch Ecker. — Als Stamm des weitverzweigten Worts wird bald lat. gr. ago, altnord. aka (fahren) angegeben, bald das ſemit. achar; viell. vw. m. Ähre (altd. ahir, ächir), das Ährenfeld (vgl. er, Ackerfeld. Benecke).

Zſſtzg. unerſchöpflich, vgl. Feld, Land. Nach den auf dem A. gebauten od. zu bauenden Pflanzen, z. B.: Dinkel=, Frucht=, Gerſten=, Hafer=, Hopfen=, Kartoffel=, Klee=, Kohl=, Kraut=, Mais=, Reb(en)=, Reis=, Rocken=, Rüben=, Spelt=, Weizen=A. ꝛc., d. h. ſowohl mit Weizen ꝛc. beſtellter, als auch nach ſeinem Boden beſ. für Weizenbau ſich eignender A.; ferner nach der Bodenbeſchaffenheit, z. B.: Berg=, Brūch=, Lehm=, Mergel=, Moor=, Moos=, Sand=, Stein=, Sumpf=, Thon=A.; ferner z. B.: Ārt=: 1) geährtes, d. i. gepflügtes Land. — 2) im Ggſ. v. Jahracker, ein nach dem Pflugrecht in verſch. Arten — meiſt Winter=, Sommer= u. Brach=A. eingetheiltes Feld, v. denen jeder jedes folgende Jahr in die nächſtfolgende Art übergeht. — Āūs=: Freiacker; v. Abgaben und Dienſten frei. — Bāū=: bebautes Ackerland, im Ggſ. des Lädfeldes. Pfeifer Zeitſchr. f. d. Recht 13, 174. — Blūt=: Matth. 27, 8 ꝛc., für Blutgeld erkauft. — Brāch=: 1) Ruheacker, der ein Jahr ausruht, brach liegt, ſ. Art=A. — 2) Sturz=A., der nach der Ruhe gebrächte od. geſtürzte, zum erſten Mal wieder gepflügte. — Érb=: 3. Moſ. 27, 28. — Fāhrten=: auf deſſen einem Ende man mit dem Pflug umwendet, eine ſ.g. Anwand macht, die dann mit Gemüſe bepflanzt wird, ſ. Wende=A. — Félg=: Brach=A. 2. — Frēi=: Aus=A. — Frōhn=: wofür der Beſitzer Frohndienſte zu leiſten hat. — Gárten=: gartenmäßig eingehegt u. vor der Viehtrift geſchützt. — Gemēin(de)=. — Góttes=: Begräbnisplatz, Leichen=, Todten=A. Freiligrath Garb. 118, vgl.: Acker | .., drauf ſeine Garben wacker | hinwirft der grimme Schnitter Tod 121; „Saat, geſaet von Gott, dem Tage der Garben zu reifen.“ Kl. — Grénz=. — Hōch=: mundartl., ehemaliges in Waldungen u. Heiden ſichtbares Ackerbeet. Schmeller. — Hōf=: zu einem Bauern= od. Herren=Hof gehörig. — Jāhr=: ohne Brache, alle Jahr beſtellt, ſ. Art=A. 2. — Jóch= [4]. — Lād=: Spate, richtiger Lädfeld, wüſtliegendes Feld, Ggſ. Bau=A. — Lêhen=: den man zum Lehen hat. — Lēichen=: Fallmerayer Or. 2, 38, Gottes=A. — Mīeth(s)=. — Pférch=: mittels des Pferches — ſ. d. — gedüngt. — Rēūt=, Rōd(e)=: Neubruch, urbar gemachtes Lädfeld. — Rūhr=: geruhrter, d. h. wiederholt — zum 2ten oder 3ten mal gepflügter Brachacker. — Schínder=: 1) Schindanger. 2) ausgemergelter, ſchlechter A. — Sómmer=: mit Sommerſaat beſtellt, ſ. Art-A. — Stóppel-: 1) Feld nach der Ernte. Hölderlin Hyp. 1, 22; 2) Sturz-A. — Stúrz-: geſtürzter A., ſ. Brach-A. Man bracht im Sommer, ſtürzt kurz vorm Winter. — Tȫdten-: Zſchokke 8, 283, Gottes-A. — Ǖber-: Grundſtücke, welche Bauern außer ihren Bauerſtellen als freies Eigenthum, als walzende Güter erwerben. — Vōr-: vor den übrigen Äckern liegend. Schmeller. — Wēide-: der, abgeerntet oder brachliegend, zur Weide dient. — Wélten-: Die Menſchheit ſei der große W. Gotthelf Geld 376, Das für die Welt, was dem Landmann der Acker. — Wénde(l)-: 1) Anwand. — 2) der gewendete, nach dem Brachen od. Stürzen zum zweitenmal gepflügte A. — Wild-: in Thiergärten ꝛc. für das Wild mit Feldfrüchten beſtellt. — Wínter-: mit Winterſaat beſtellt, ſ. Sommer-A. u. ä. m.

Áckeram, m., -s; 0: ſ. Ecker.

Ácker-bar, a. (**-keit**, f.): urbar: Die unbebauten Berge a. zu machen. Kohl Irl. 2, 279; 1, 41 ꝛc. — **-ēi**, f.; 0: das Ackern, Ackerwirthſchaft: Tüchtiger Bauer, verſteht die A. Höfer B. 194. — **-er**, m., -s; uv.: Pflüger, Ackersmann. Kein Werk der Stiere noch A. V. Od. 10, 98; 9, 109 ꝛc. Zſ. wie Um-A. Spate und das fem. **Áck(r)erin** (ſ. -er) ſelten. — **-haft**, a. (**-igkeit**, f.) Spate ſich zum Acker eignend. — **-lēi**, m., ſ. Ackelei.

Äckerling, m., -s; -e: Ängerling. Büchſenm. 44.

Áckern, intr., (haben) u. tr.: 1) pflügen, zumal das letzte Pflügen vor der Sommerſaat: Bei der Winterſaat viererlei Art zu a., als: 1) brachen, 2) wenden, 3) rühren u. 4) ähren od. zur Saat a., bei der Sommerſaat hingegen nur drei, nämlich 1) ſtoppeln od. ſtürzen; 2) rühren od. wenden u. 3) a. od. zur Saat pflügen. Zink U. O. Zieh deinen Pflug u. ackre ſie ans Licht. G.; Ein ungeackertes Feld ꝛc. — 2) Übertr. a) vom Ackerfeld auf andre Felder, z. B.: Ich ackre dies mir neue Feld der Erfahrung. Chamiſſo. — b) auf mühvolle, anſtrengende Arbeit (ſ. durch-a.). — c) Mehr od. minder tiefe Furchen, Einriſſe ꝛc. machen: Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert. Pſ. 129, 3; Er iſt auch ſchon ſehr geackert [von Alter] u. hat Furchen. Gutzkow Dr. W. 7, 2, 65; Ackert .. das Meer ... mit Rudern. H. 8, 445 ꝛc. So nam. bei den Kupferſtechern die Platte mit der Wiege aufreißen; ferner = ſchreiben, wobei man an das urſpr. Eingraben der Buchſtaben zu denken hat (vgl. reißen, gravieren ꝛc.): Schrieb und ackerte ich denn mit dem breiten Federſpaten ꝛc. JP. 58, 229; Mit der Feder, die am virgiliſchen Regiſter ackert. V. Br. 2, 318; 350 ꝛc. — 3) Mit Der [der Hexe] iſt Nichts zu a., Reithard 321, wohl = ſchaffen, anfangen. — Dazu: **Äckerung**, f.; -en. Goltz 2, 7.

Zſſtzg. vgl. die von Pflügen, z. B.: Áb-, refl.: ſich ackernd abmatten; tr.: durch Pflügen entziehn, Dem Nachbar ein Stück Land ab- u. ſich an (zu-) ackern; auch übertr. JP. 17, 150. — Án-, 1) intr.: zu ackern anfangen, Ggſ. aus-a. — 2) tr. ſ. ab-a. — Āuf-, tr.: 1) nochmals ackern; 2) pflügend zum Vorſchein bringen, Steine ꝛc.; 3) [2c] Kupferſtichplatten mit dem Schabeeiſen rauh machen. — Āus-, intr.: ſ. an-a. 1. — tr.: Möhren a. Reichard Gart. 3, 158, vgl. auf-a. 2. — Be-, tr.: Beackerte Scholle. Platen; Unbeackertes Feld. — Brāch-: ſ. Brachen 2. — I. Durch-: mit dem Pflug gehörig bearbeiten; durchwühlen; ganz zu Ende ackern; durcharbeiten, verbeſſern: Oder durchackre den Grund mit gedrängtem Eiſen. V. Georg. 129; 183; Ein von Sünden durchackertes Geſicht. JP. 1, 30; Mit richtriſch ſcharfem Kiel | durchackert ſeine Lieder .. Gargil. L. 1, 7; 3, 409. — II. Dúrch-: ſ. I.: Mühſam durchgeackert u. korrigiert. Holtei Menſch 1, 74; Die mühſame Furche des Lebens ganz durchackern. Klinger F. 390. — Ēin-, tr.: 1) unter-a. — 2) ab-a.: Den Markſtein verſetzt u. einen Rain eingeackert. Waldau Nat. 1, 54; zu ſeinem Acker geſchlagen. — 3) Pferd und Wagen e. Spate = durch Ackern einbüßen; ferner einernten. — Fórt-, intr.: weiter; tr.: ab-a. — Gêgen- (veralt.): einen Acker das erſtemal brechen Spate. — Herāus-, Hervōr-, tr. — Nāch-. — I. Über-, refl.: Er hat ſich überackert, übermäßig angeſtrengt; tr.; Das Feld muß noch einmal überackert werden. — II. Ǖber-: Er hat übergeackert, über ſeine Grenzen. — I. Úm-, tr.: durch Ackern 1) den Boden umwenden; 2) Etwas, Bäume ꝛc. umwerfen; 3) neu u. anders ackern: Die Saat verkam im böſen Winter und das Land mußte im Frühjahr umgeackert werden. — II. Um-, tr.: mit gepflügten Furchen umgeben: Ein See, von deſſen Ufern man Getreide gewinnen will, wird umáckert; der Zirknitzer See, auf deſſen Boden man erntet, wird úmgeackert. — Unter-, tr.: mittels des Pfluges in od. unter die Erde bringen, z. B. Samen. — Ver-, tr.: Sein Leben, Vermögen v., ackernd verbringen. — Vōr-, 1) intr.: Einem v., als Muſter ꝛc., od. ihm ackernd zuvorkommen; einen Theil des Ackers vorweg beſorgen; eine Furche um den fertig gepflügten Acker ziehn. — 2) tr.: Steine ꝛc. v., auf-a. — Wég-, Wēiter-: ſ. Fort-a. — Zer-, tr.: durch Ackern ganz, oft zu ſehr, zerkleinern; übertr. auf ſeiner ganzen Oberfläche zerreißen: Dich unterjocht und den Rücken zerackert. H. — refl.: ſich ganz ab-a. — Zū-, intr.: das Ackern vollenden; nach Spate = drittarten, wohl allgem. zur Saat ackern. — tr.: Löcher z., ausfüllen ꝛc. — Zuſámmen-, tr.: z. B. Eine Grube, ſie durch Pflügen ausfüllen und ebnen u. v. ä.

* **Acqui-rīeren** (lat.), tr.: erwerben. — **-ſitiōn**, f.; -en: Erwerbung, Erworbenes.

* **Ád**, lat. Präp., in manchen Ra.: ad acta, zu den Akten; ad libitum, nach Belieben, willkürlich; ad absurdum führen, der Ungereimtheit überführen ꝛc.

* **Ādam**, m., -s; -s; -s-: 1) nach der Bibel Name des erſten Menſchen; Stammvater aller Menſchen. 2) Der alte A., die ſogen. Erbſünde.

Áddel, m., -s; 0: (mundartl.) der aus Viehſtällen in die Miſtgrube (A-Pfuhl) abfließende Harn; Miſtjauche. — -n, intr. (haben) u. tr.: harnen (vom Rindvieh), Blut a., roth a. — tr.: mit Miſtjauche düngen. Friſch; Koſegarten.

Anm. In Helgoland êdel Rinnſtein; êdelmann Rinnſteinfeger. Frommann 3, 31; vgl. Adel I.

* **Add-īeren** (lat.), tr.: zuſammenzählen, ſo auch Zuſammen-a. Willkomm S. 1, 43. — **-itiōn**, f.; -en: Das Zuſammenzählen.

* **Adē**, interj. u. n., -s; -s: Adieu (ſ. d.); Lebewohl. A., a., a.! | o Scheiden und Meiden thut weh. Volksl.; G. 3, 119; A., du Schäfer mein! Uhland 235 u. o.

Āde-bar, -bär, m., -s; -s: in Nordd. Name des Storchs, nam. als des Kinderbringers. Claudius 3, 44; Eichendorf Lärm 79; Phil. 162; Voß 4, 120.

Anm. Die Endung bar = tragend; die erſte Hälfte wird auf Ad = Kind (vgl. Ätti) od. auf Od (ſ. Kleinod), Gut gedeutet ꝛc. Koſegarten.

I. **Ādel**, f.; -n (m., -s; uv.): (mundartl.) Nggelgeſchwür, Fingerwurm. Dazu: A-ig werden, ſolches Geſchwür bekommen, als Wortſpiel des Volkswitzes. Koſegarten.

Anm. Vw. mit Eiter (ſ. d.), ſchwzr. Eiß, Aißen, Eſel (Blutgeſchwür), vom alten eit, Feuer; eite, ich brenne. Graff; Benecke; vielleicht auch mit Addel, ſ. d. (Adel), wie lat. Urin zu urere (brennen) gehört (ſ. brunzen, harnen ꝛc., doch auch eitel).

II. **Ādel**, m., -s; uv.; -, -s-: 1) ein äußerlich durch das von (ſ. d.) vor dem Geſchlechtsnamen bez. Vorzug des Stands und Geſchlechts. Ob du von A. ſeiſt, ob nicht, iſt nicht die Frage; | die Frag' iſt, ob du edel ſeiſt. Gleim; A. der Geburt. G.; A. des Geblüts und Stammes. Luther; Vollkommene Gleichheit der Alpenleute, wo kein A. iſt. Haller ꝛc. — 2) kollektiv, eine Anzahl Adliger als Geſammtheit: Da das Wort A. alle Stände begreift, welche vermöge der Geburt Vorrechte genießen od. in dieſe Rechte eintreten. Eichhorn; Es verkehren mit mir die ſchönſten Madel, | Herzoginnen und der höchſte A. Heine; Die Blüthe von Apuliens A. Uhland (ſ. Un-A.). Man unterſch. hohen A. (Fürſten, Grafen u. Freiherren) u. niedern (die gw. Edelleute); Der unmittelbare od. Reichs-A. war bloß dem Kaiſer und Reich unterworfen, der mittelbare einem Reichsſtand; Alter A., der wenigſtens 16 Ahnen zählt ꝛc. — 3) das Edelſein, Erhabenheit, Hoheit, Würde: Die Weisheit iſt herrliches A-s. Bibl.; A. iſt auch in der ſittlichen Welt; gemeine Naturen | zahlen mit Dem, was ſie thun, edle mit Dem, was ſie ſind. Sch.; Dem kein A. gebricht des Geiſtes ſo wie der Bildung. V. ꝛc.

Anm. Mz. ſelten, doch z. B.: Der A. des erſten Fürſten hatte einen Anfang ... Einige ſind von älterer, andere von neuerer Erſchaffung. Forſter Br. 1, 462. — Als Bſtw. = edel, uv.: A.-Aar, Eſche, Wild ꝛc., ſonſt meiſt -s-, doch Adel(s)-Brief u. ä. m. — Den Stamm ſuchen Einige in Ad, Od (Beſitz; ſ. Allod, Kleinod), Andre in Atta (Vater), doch gehört A. wohl zu Ehe (vgl. nähen, Nadel; wehen, Wadel; ſtehen, Stadel) und echt, ſ. bei Friſch 1, 11b die Ggſ. von Kebsſohn und Adelbrüdern; v. edeln Weibern (Gattinnen) und Dirnen; Adelerbe (rechter Erbe) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áfter-: Logau's adliger Geiſt ſpricht ſich am deutlichſten in ſeinem Spott über den leeren A. aus, den Papieradel, Schollenadel, Pfennigadel, Soldatenadel, Hofſchranzenadel und wie er dieſe Auswüchſe der alten nicht allein zu ererbenden, ſondern auch zu erwerbenden Ritterwürde ſonſt noch nennen mag. WMüller. — Amts-: 1) die mit einem Amt verbundne und dadurch ertheilte adlige Würde; 2) kollektiv die dieſe beſitzenden Perſonen. — Bāuern-: 1) vom edeln Bauernſtand. Gotthelf U. 1, 2'; ſ. adlig; 2) = Landadel, verächtlich Sch. 525b. — Brīef-: durch einen Adelsbrief mit angehängtem Siegel — od. Bulle — ertheilt und [2] kollektiv. Immermann M. 3, 110. — Būch-: Brief-A.; auch durch gelehrte Würden erworbener. — Búllen-: Brief-A. L. 5, 348. — Dīenſt-: Amts-A. König Kl. 2, 32. — Érb-: von Ahnen ererbter Adel und [2]. — Fēen-: Die Abkömmlinge aus dem F. Muſäus M. 3, 91, dem edeln Feenſtand. — Feudāl-: Lehens-A. — Gebūrts-: Erb-A. G. an Zelter 2, 67. — Gēiſtes- [3]. — Gūt-: ſ. Gutedel. — Hérzens- [3]. — Hōch-: der hohe A. Paalzow Th. Th. 2, 396. — Hōf- [2]: der am fürſtlichen Hof lebende A. — Krīegs-: durch Auszeichnung im Krieg, durch Ehrenſtellen im Heer erworben, und [2]. — Kúnkel-: von weiblicher Seite fortgepflanzt und [2]. — Lánd-: 1) Ggſ. Reichs-A.: der mittelbare, dem Landesherrn unterworfne A. König Kl. 1, 277. — 2) Ggſ. Stadt-A.; der auf dem Lande wohnende A. Tieck Nov. 5, 409. — Lêhens-: der Lehen beſitzende A. — Ménſchen- [3]. Enſe Denkw. 1, 378. — Mūth- [3]. — Papīer-: Brief-A. — Rāub- [2]: der räubriſch lebende A. Alexis H. 1, 1, VI. — Rēichs-: ſ. [2] u. Land-A. 1. — Rítter-: adlige Würde eines Ritters. Börne 1, 125. — Schȫn-: ſ. Schönedel. — Schȫnheits- [3]. Kürnberger Am. 242. — Sēelen- [3]. Thümmel 8, 49. — Stádt-: 1) Ggſ. Land-A. 2. — 2) die edelſten Geſchlechter — Patricier — in einer Stadt und ihre Würde. — Stándes-: Erb-A. — Tūgend- [3]. Auerbach Leb. 2, 206. — Un-: 1) [2] Adel und U. war zugegen. Tieck Acc. 1, 233; Nov. Kr. 2, 110; 3, 33 ꝛc. — 2) [3] Die Schwachheit, Erdeniedrigkeit, U. und Verwirrung meiner Kräfte. H. ꝛc. — Ūr-: der ſeit unvordenklicher Zeit von einem Geſchlecht beſeßne und ſich lediglich auf dieſen anerkannten Beſitz gründende Adel. Eichhorn Privatr. 169; Zeugnis geben von dem U. der Menſchen, der nie ganz zerſtört werden kann. Heine Sal. 1, 30. — Verdīenſt-: durch Verdienſt erworben. Jahn M. 316. — Wēiber-: Kunkel-A. — Wild-: Mehlbeerbaum, ſ. Sporapfel. — Wórt- [3]: Sinn für des W-s Abſtufung. V. Ant. 2, 69, welche Worte mehr oder minder edel im Gebrauch u. ä. m.

Ādeler: ſ. Adler. — **Ādel-heit, -keit**, f. (veralt.): edles Weſen; (weibl. Eigenname); bei Pückler M. für engl. ladyship, ſ. Adeligkeit.

Ad(e)lig, a. (**-keit**, f.): 1) von Adel; zum Adel gehörig, vornehm: „Du ſprichſt wie ein Adliger." A. iſt Jeder, der eine Perſönlichkeit beſitzt, über die er frei zu ſchalten und zu verfügen den Muth hat. Gutzkow Lenz 86; Adlige Geburt, Abkunft, Geſchlechter, Siegel, Wappen; Ein hieſiges adeliches Gut in Pacht. B. 476a ꝛc. In der Schweiz z. B. auch von Bauern: So eine Adlige, daß man meine, ſie ſei eine Bauerntochter geweſen aus dem vornehmſten Hauſe. Gotthelf U. 2, 290; Geld 17; 184; 191; 286 ꝛc

Ein anderer Bruder desſelben in grüner Adelichkeit blühenden Stammes. Arndt Erinn. 183. — 2) veralt. = edel, z. B. vom Pferd: In adlicher Geſtalt. Brockes 9, 257; Daß die Hunde am adelichſten und beſten ſind, die ꝛc. Ryff Th. 11 u. o. Schaidenraißer 14a; 56b ꝛc., wie umgekehrt auch edel für adelig vorkommt: Von Edeln und Unedeln bei Theilung der Güter gebraucht. Stilling 1, 41. Andrerſeits bilden beide Wörter oft Gegenſ.: Das Ausſehen des Orleans war edel, das Ausſehen des Nemours iſt adelig. Heine Lut. 2, 32; Claudius 4, 37; Edel und Adelich: Edlere nennſt du die Söhne Gewappneter, die in der Vorzeit | Tugend des Doggen vielleicht adelte oder des Wolfs? | Was dich erhob vom Adel, die edlere Menſchlichkeit ſchmähn ſie | als unadlichen Tand. Nenne ſie Adliche, Freund. V. (an Stolberg) 4, 184 ꝛc. — 3) ſ. Adel I.

Anm. Die Schreibweiſe ſchwankt im Auslaut zwiſchen dem ältern ch und dem der Bed. angemeſſnern g (ſ. Sanders Orth. 79); veralt. adenlich. Stumpf 313a; 311a; adeliſch. Eppendorf 51; 229; Ryff Th. 96 ꝛc. Fortbildung: Veradeligen, z. B.: Den ſogen. verfeinerten und veradelichten Geſchlechtern. Arndt Stein 45.

Zſſtzg. z. B.: Ich bin Gott Lob! altadelig, | jedoch mein Sohn, Das ärgert mich, | zählt einen Ahnen mehr als ich. Haug; Un=erbadeliche Herrſchaft. V. Hor. 2, 66; Frei=a. König Kl. 1, 81; Hoch=a. G. 14, 82; Reichs=a. Laube Dr. W. 5, 190; von altem, unererbtem, freiem, hohem, vom Reichsadel, dazu gehörig ꝛc.; ferner: Ún=: So u–e Geſinnungen gegen meine Bürgerlichkeit. B. 496b.

Ād(e)ling, m., –(e)s; –e: (veralt.) ein Adliger. Friſch; Page Spate; ein ſeines Stands unwürdiger Edelmann Campe; Ariſtokrat Derſ.; ſ. Edeling.

Ādeln, 1) tr.: Adel (in Bed. 1 u. 3) verleihen, erheben: Den Ausdruck, der uns unedel klingt, zu a. B.; Das A. der Gelehrten. Derſ.; Wenn er einen Land= oder Dorfweg zur Zoll= oder Heerſtraße adelt. Möſer Ph. 2, 279; Geadelt zur Gedankenwürde. Sch. ꝛc. — Schiller's Adlung. Stahr. — 2) Addeln (ſ. d.).

Zſſtzg. z. B.: Ent=: den Adel nehmen, erniedrigen: Entadelt iſt dein fürſtliches Geſchlecht. MBeer; Arbeiten darf er nicht, er würde ſich e. Haller; Entadlung der Göttlichen. Tieck N. 4, 81. — Hināūf=: Die Menſchheit ſo h. Forſter Anſ. 1, 241; 225. — Úm=: Scheltworte adelte die Würde des Helikon in zierliche Epigramme um. Immermann M. 2, 137 ꝛc.; wie Spate Án=, Āūf=, Be=adeln hat, die aber ungew. ſind.

Ādel-ſchaft, f.; 0: Adel: Des Krieges A. Logau 1, 5; Genua's geſammte A. Sch. 147a ꝛc. — **-thum**, n. (m. Olearius perſ. R. 1, 2); –(e)s; 0: Adel: Das ganze hannövriſche A. Mercks Br. 2, 140; Das reinſte A., wie die reichſte Kaufmannſchaft. Tieck Nov. Kr. 4, 95; König Kl. 3, 63. — 2) Adelsherrſchaft, Ariſtokratie: Mittelalterlicher Feudalismus ſei ſein politiſches Ideal, A. der Götze, dem er opfere. Scherr Pr. 115. Dazu: — **-thümeln**, intr. (haben), ariſtokratiſieren; — **-thümler**, m., –s; uv.: Ariſtokrat; **-thümlich** (**-keit**, f.): ariſtokratiſch: Als Tory .. a. geſinnt. Heine Reiſ. 4, 175; Lut. 2, 224.

* **Adépt** (lat.), m., –en (–s); –en: wörtl., Einer der erlangt hat, den Stein der Weiſen nämlich; allgm. ein in geheime Künſte ꝛc. Eingeweihter.

Āder, f.; –n; Äderchen, lein; =: 1) im thieriſchen Körper die ſich durch denſelben verzweigenden Kanäle zum Umlauf der Säfte, nam. a) des Bluts. Man unterſch. die aus den Herzkammern entſpringenden Puls= oder Schlag=A–n (Arterien), die dunkles Blut in die Lungen und rothes in den Körper ſpritzen, von den in den Kapillargefäßen des Körpers und der Lunge entſpringenden, in die Vorkammern des Herzens einmündenden Blut=A–n, die dunkles Blut aus dem Körper u. rothes aus der Lunge empfangen. Unter dieſen z. B. die Pfort=A. ꝛc.; die goldne A., deren es zwei giebt, eine inwendige und auswendige, ſich bis ins Gefäß erſtreckend, durch Anſchwellen — zumal bis ſich der Blutfluß einſtellt — oft ſchmerzend; auch dieſer Blutfluß (griech. Hämorrhoiden) heißt goldne A. und, wenn verhalten, blinde goldne A.: Hat uns drei Kindern Nichts hinterlaſſen als die goldne A. Auerbach ꝛc. — Ein Äderlein getroffen. Berlichingen; Die zarten blauen Äderchen. Gutzkow ꝛc. Das Öffnen der Blutadern, nam. am Arm, zuw. auch am Fuß, zum Ablaſſen von Blut, wird von Ärzten oft verordnet: Einem eine A. öffnen (G. 19, 184), ſchlagen (Goltz 1, 57), laſſen (G. 14, 153); A. laſſen (Lewald Roth. Erd. 52); zur A. laſſen (Hebel 3, 259; Lichtenberg 5, 474); Sich zur A. laſſen (Immermann M. 1, 234) oder mit ausgelaſſnem „ſich" (Hebel 3, 134; L. 12, 342; 432). Veralt.: Einem der A. ſchlagen. Weidner 256; Einem laſſen. Ryff Th. 31, 37 u. o. (ſ. auch Blut laſſen). Nicht nachahmenswerth: Einen (zur) A. laſſen. — b) Kanäle zum Umlauf andrer Säfte, z. B. die den Milchſaft in die große Gekrösdrüſe führenden Milch=A–n, venae lacteae; die dem Geblüt ein helles Waſſer zuführenden Waſſer=A–n, vasa lymphatica ꝛc. — c) Auch ohne Rückſicht auf darin umlaufenden Saft aderförmig ausſehnde und verzweigte Theile des Körpers, z. B. Äderchen = Fiber; bei ältern Anatomen auch: Band=, Flachs= (Schaidenraißer 13a), Spann=A. (z. B. 1. Moſ. 32, 32) ſtatt Flechſe, Sehne ꝛc. —

2) Auch die aderförmig ſich verzweigenden Züge in Pflanzenblättern, in Holzen, in Steinarten (nam. Marmor); die Gänge und Kanäle des Waſſers unter der Erde, der Erze in den Bergen ꝛc.: Eine reiche, ergiebige A.; Die A. verſiegt ꝛc.: Das Gold in Kammern und A–n. Chamiſſo; Obgleich dieſem [Berg] von Gold die A–n glühen. Knebel; Hieb als Lehrhäuer eine reiche A. an. Novalis; Gehen die Waſſer in vielen kleinen A–n und Zweigen auseinander. Kohl ꝛc. — 3) Übertr.: Strömte der akademiſchen Jugend das Blut raſcher und feuriger durch alle A–n des Geiſtes. Börne; Die goldene [goldhaltende] A. der Seele dieſes Mannes ſchon erſchöpft. Kohl Alp. 1, 415; Die ſtrotzende A. der komiſchen Kraft. Möricke; Ein Edelmann und Fürſt in jeder A. Tieck; Einwendungen, die ihn auf neue A–n von Wahrheit führen. W. (Mercks Br. 2, 79) ꝛc. — So nam. 4) in Redensarten und Verb.: In (an) ihm iſt keine gute A. (vgl. kein gutes Haar); keine falſche A. G.; nicht eine A., nicht ein Nerv fürſtlichen Gemüths. Börne ꝛc.; Er hat keine A. von ſeinem Vater [Ähnlichkeit in ſeinem Weſen]; Du haſt die ſiebente A. von deinem Path. vHorn rh. D. 258 [kaum eine entfernte Ähnlichkeit]; Kein Äderchen von ihm. Sch.; Einige Oden haben wirklich eine horaziſche A. Danzel; Kerls, die keine A. griechiſch Blut im Leibe haben. G.; Wer eine A. von einem Bauer im Leibe hat. Gotthelf ꝛc. — Keine A. [Anlage, Trieb, Neigung] zu Etwas haben; Dazu ſchlägt in mir keine A.; Das Große iſt ihnen unbequem, ſie haben keine A., es zu verehren. Eckermann; Ich habe zu der ſpaniſchen Lebensart nicht einen Blutstropfen in meinen A–n. G.; Dichteriſche A., zuw. auch bloß: Die Fülle ſeiner A. Chamiſſo 6, 287 (wie im Franz. veine) ꝛc. — 5) bei Drahtziehern die in einem Ring Draht befindlichen kleinern Stücke Draht.

Anm. Mundartl. Verkleinr.: Ädrigen. Zink 1, 423; Stamm unſicher, nach Grimm ſkr. at (gehen), alſo Gang, Kanal.

Zſſtzg. unerſchöpflich, z. B. in der Bed. 1a nach den Körpertheilen, wo die Adern ſich befinden, wie Bruſt=, Leber=, Lungen=, Milz=A., =Schlagader, =Blutader ꝛc., deren nähere Beſchreibung der Anatomie angehört; in einigen — meiſt veralt. — Namen bez. das Bſtw. Das, worauf man einer A. beſondre Wirkung zuſchrieb, z. B. Augen=A., die man in Augenkrankheiten; Milz=A., die man in Milzkrankheiten zu öffnen für beſonders heilſam hielt; Gicht=A. ꝛc. So findet man z. B. Ryff Sp. 170 ff. eine Menge von Namen. — Zu 2 gehört z. B. Brunn(en)= (auch übertr. 3: Reiche Brunn=A. von Witz. W. 15, IV); Fluß= (Kohl A. 2, 7); Bergſtrom= (133); Erdball= (Freiligrath Garb. 142), Quell= (Rückert Mak. 1, 7), Strom=, Waſſer=A. (Hackländer Hdl. 1, 206) ꝛc. — Ferner: Erz=, Arſenik= (Gutzkow R. 3, 194); Felſen= (Sch. 3a); Eiſen= (Jeſ. 48, 4); Kryſtall= (G. 14, 239); Metall= (Hebel 3, 189); Leim=A. (L–n, die zu ewigem Marmor werden. Mercks Br. 2, 6) ꝛc.; übertr.: Die vererzte Liebe=A. aus dem Mädchen hervorſprengen. JP. 2, 119 ꝛc. — Zu 3 u. 4 = Neigung, Anlage, Natur: Sie hätten ſtatt ihres Heldenmuths eine Schneider=A. im Leibe. G. 9, 199; Daß eben eine ſolche Menſchen=A. auch durch ihn durchgeht. 32, 214; Der eine gewaltige Narren=A. im Leibe hatte. 28, 199; Haßte die Tyrannen, weil er ſich ſelbſt eine Tyrannen=A. fühlte. Z. 2, 48; Dieſe Hunde=A., daß du ihr gut biſt. Rahel 1, 465 ꝛc. Wir führen noch an: Bánd= [1b]. — Blūt= [1a]. — Bránd=: Schenkel=A.; Krummdarm=A.; Landwirthſch., Brandfleck, Stelle in einem zugerichteten Erdboden, wo kein Gewächs aufkommen will. — Brúnnen= [2]: ſ. o.; auch Adern unter der Zunge des Rindviehs, die bei der Feuerkrankheit geöffnet wurden. — Dróſſel=: Kehl=A.; bei den Pferden Lungen=A. — Félſen= [2a]: unter den Armen Ryff Sp. 1, 172b; [2] Sch. 3a. — Fláchs= [1c]. — Flēīſch=: Aſt der Schlüſſelbein=A. — Frāūen=: Zweig der Schenkelader, saphena, früher bei Mutterbeſchwerden geöffnet, daher auch Mutter=, Roſen=A. mit Bezug auf die Roſe od. ſogen. Blume, Menſtruation der Frauen. Ryff. — Fróſch=: eine leicht aufſchwellende Ader unter der Zunge. — Gícht=: ein Aſt der Brand=A. — Hōhl=: Hohlblutader, die in die rechte Herzvorkammer ſich ergießende Vene. — Kíndes=: Aderkropf. — Kóller=: Zorn=A.; Die K. trat mächtig an der Stirn hervor. Muſäus. — Licht=A. 2. — Krámpf=: Aderkropf. — Lêbens=: eine A. als Hauptſitz des Lebens, Schlag=A., oft übertr. Geibel Rod. 82; Tieck Acc. 1, 213. — Lêber=: auch der untre größre Aſt der Achſel=A., Baſilika. Ryff Sp. 173a. — Lícht=: 1) die helle (lichte) Ader, woran das Herz und das Geräuſch (Geſchlinge) hängt, Licht. — 2) ein bei Krankheiten der Lichter d. i. Augen, aber auch beim Koller zu öffnen für heilſam erachteter Aſt der Lungenader in der Gegend der Schläfen bei den Pferden. — Lúft= (veralt.): Puls=A. — Māūs=: an der Naſe des Pferds. — Māūslein=: Fleiſch=A. — Mediān=: Mittel=A. — Mílch= [1b]; Stark hervortretende „M–n" unter dem Bauch der Kuh. Tſchudi Th. 594. — Mílz=: ſ. o., auch ein Aſt der Hohl=A. von der Vorhand bis zum kleinen Finger. — Míttel=: Aſt der ſogen. Leber=A., in der Mitte des Arms entſpringend. — Múskel=: Fleiſch=A. — Mútter=: Frauen=A. — Pfórt=: eine der drei großen das Blut aus dem Unterleib in die Leber führenden Venen. — Púls=: Schlagader; auch z. B. von einem Fluß: Haupt=P. des Landes. Kohl J. 1, 84. — Rêhe=: bei Pferden, im Schenkel. Fleming J. 205a. — Rōſen=: Frauen=A. — Schránk=: Roſen=A. der Pferde. — Schlág= [1a]. — Sêhn=: Sehne. — Sēīten=, Spōr=, Spórn=: am Bauch des Pferds, in der Gegend des Sporns. — Stāhl=: ſtahlharte Stelle im Eiſen. — Stérn=: Schwanz=A. des Pferds. — Strāhl=: durch den Strahl an der Spitze des Pferdehufs gehend. — Tōdes=: bei Kindern ein dunkelblauer Streif unter der Stirn, von einem Auge zum andern, weil man wähnt, daß ſolche Kinder ſterben müſſen. Kinkel Erz. 278. — Viertel(s)=: die ſogen. Leber=A., bei Thieren. — Würfel=: bei Pferden, = dritte Staffel, dritter Kern, d. h. die dritte Furche des Gaums. Fleming J. 205b. — Zórn(es)=: eine bei Zornigen anſchwellende Ader auf der Stirn. Alexis H. 1, 1, 236 u. v. a.

Ge-äder, n., –s; uv.: Inbegriff der Adern eines Körpers; auch aderförmige Verzierungen z. B. an einem Gitter: Das menſchliche Herz mit ſeinem vielverzweigten G. Auerbach; G. der Blätter. Immermann; Das G. der Felſen. Kohl; Der Nervon oder weißen G–s (veralt.). Ryff Th. 20. — Erz=G. in einem Bergſchacht. Gutzkow; Verlierſt die Spur des wunderbaren Glauben=G–s. Kompert Böhm. 54 ꝛc.

Ād(e)rig, Ǟd(e)rig, a. (–keit, f.), viele Adern (veralt. auch Nerven, z. B. ä. Ryff Th. 34) habend. Von a–em Porphyr. W.; Adrichten Marmor. Zachariä (ſ. †–ig). — Zſſtzg. z. B. Eiſenadrig trotzt er der Vernichtung. Freiligrath; Mit dickadrigen Blättern. G.; Der feinädrigen Röthe der Wangen. Rank ꝛc. (ſ. Geadert).

Anm. Veralt. Geäderiſch Paracelſus 1, 1025c; Äderkeit ſ. Grimm.

Ādern, Ǟdern, tr.: mit Adern verſehn, z. B. Holz (nach Marmorart); Sättel (zierlich ſteppen); bei Blecharbeitern: Laubwerk mit feinem Meißel aushaun; bei Bildhauern: wohlgeädertes Bild, wo die Adern wohl ausgedrückt ſind; Botan.: Geaderte, netzförmig=, kraus=geaderte Blätter ꝛc.; Die Netzflügler haben vier häutige Flügel, gewöhnlich netzförmig geadert. Lenz ꝛc. — Ein gegliedertes und geadertes Ganze von Thälern, Gründen ꝛc. Jahn; Geäderte

Marmorlage. Kohl; Zart geäderte Oberfläche [des Ahornholzes]. Derſ.; Schöngeäderter Theetiſch. V.; Aus grauem, ſchwarzgeadertem Marmor. Waldau; Wie ein Werkſtück geadert, gekörnt. Zelter ꝛc. (ſ. Aderig).

Anm. Veralt. Ädern = Aus-, Ent-ä. (vgl. köpfen und enthaupten ꝛc.), der Adern berauben, übertr. martern, ſ. Friſch, Grimm, Adelung, Schmeller, ſo auch Durch-ä. Lohenſtein. — Ferner: Sich ä. (Birken 74) = die Nerven anſpannen.

Zſſtzg. (ſ. Anm.) z. B.: Áb-: vollſtändig ädern, eine Tiſchplatte ꝛc. — Aūs-: Fleiſch —; ein Bergwerk, es erſchöpfen; Einem Leib und Herz a. = martern. Gryphius 527; Lohenſtein Geiſtl. 19. — Bē-: Sättel b., mit Pferdeſehnen überziehn ꝛc. — Durch-: Weißdurchäderten Gypsmarmor. König Kl. 3, 22; Ein Geſchlecht, durchädert [wie von Adern durchzogen] von den zarteſten Familienregungen. Auerbach Leb. 2, 8; ſ. Anm. — Ent-: Die Juden e. das geſchächtete Vieh; Der Kräfte Mark e. Spate Vorr. 26; WMüller Bibl. 6, 152 u. ä. m.

***Adiánt** (gr.), m., -(e)s; -e: eine Pflanze, Frauenhaar.

Adieu (frz. adjȫ), interj. und n., -s; -s: Lebewohl. Dann a., deutſche Literatur! Prutz.

Anm. G. Stein 1, 17 masc.: Noch einen A. — Daraus entſtand: Ade, das zu Leſſings Zeit (11, 637) „kindiſch und gemein geworden," jetzt wieder auch bei Dichtern und in der höhern Sprache gilt; dagegen fallen der Volksſpr. anheim: Adjē Stilling 2, 125; Adiē 1, 34; Adjēs Freitag Soll 3, 290; Adiēs G. 9, 8; Adiēß Gotthelf U. 2, 132; Auch das Adēs, ſobald du dich entfernſt, | iſt viel zu plump. Platen 3, 172 ꝛc. Veralt. Aldē. — Adieuchen (in der Ammenſprache) Lichtenberg 4, 181.

* **Adjektīv** (lat.), n. (m. Börne Frzfr. 106), -s; -e (-en): in der Sprachl., die zur Beſt. der Hw. dienende Wortklaſſe: Bei-, Eigenſchaftswort ꝛc.; **-iſch**, a.: beiwörtlich.

* **Adjudánt**: ſ. Adjutant.

* **Adjudi-cīēren** (lat.), tr.: gerichtlich zuerkennen. — **-katiōn**, f.; -en: ſolche Zuerkennung.

* **Ad-júnkt** (lat.), m., -s (-en); -en (-e): Amtsgehilfe, Helfer (ſo gew. in der Schweiz z. B. bei Lavater und von ihm G. 2, 236). — **-juſtīēren**, tr.: eichen, ſchlichten; refl.: ſich anziehn. — **-jutánt**, m., -en (-s); -en: der einem Feldherrn beigeſellte Hilfsofficier. Sch. 7b; G. 20, 70; auch ein großer ſtorchartiger Vogel. Lenau 2, 28. — Generaladjudanten oder Flügeladjudanten. Rüſtow gK. 261.

Ādler, m., -s; uv.; -chen; -, -s-: 1) Perſon, die adelt: Dein A. und Betitler. Rückert Mak. 2, 16; **-in**, f.; -nen. — 2) Aar (Adelaar), ſ. d. 3 u. 4: a) in allen dort angeführten Bed., nam. oft Ggſ. der lichtſcheuen Eule, der ſanften Taube, kleiner, unbedeutender Vögel, der langſamen Schnecke u. ſ. w.: Aus A-n zu Eulen, aus Denkern zu Myſtikern gemacht. Börne; Du, zu der der A. [Geiſt] in uns ſtrebet. Blumauer 1, 23; Daß ich ſei ein Balladen-A. B. 466 b (ſ. Adlerſchaft); Die Ode .. iſt ein A., welcher Gluth der Sonne trinkt. Gleim; Schaut ihr hohler Blick mit der Begier des A-s um ſich her. G.; A., wenn ſie holen; Schnecken, wenn ſie ſchicken. Grabbe; Dieſer größte A. der Dichtkunſt. Heine Lut. 2, 81; Die A., die Fürſten der fliegenden Schaaren. Lichtwer; Montesquieu, der A. unter allen franzöſiſchen Verfaſſern. Mendelsſohn 4, 2, 217; Den jungen Helden .., den A., deſſen Muth zur Sonne war geſtiegen. Rückert; Ein Rieſen-A. ſteht er [dein Geſang] vor mir. Stolberg; Ein A. flügelſtrebend | war Reichspanier. Uhland; Du im Anhauch griechiſcher Luft gehobner | A. der Freiheit. V. an Stolberg ꝛc. Wir erwähnen noch das Bild des (in der Mauſe) ſich verjüngenden A-s. Pſ. 103, 5 u. o.; ferner die häufige Behauptung, daß die A. nicht, wie die Geier, von Aas leben, doch ſ. Habak. 1, 8; Matth. 24, 28 ꝛc. und nam. Tſchudi Th. 334: Im Winter ſtößt er [der Steinadler] oft auf Aas. — Ferner b) Ziel der Schützen beim ſogen. Vogelſchuß: Ein guter Theil des Rumpfs von dem A. ſitzt wenigſtens noch auf der Stange ꝛc. J. 182a. — c) Wirthshausſchild u. danach Name v. Wirthshäuſern: Aus dem A. tönte die Muſik. Auerbach; Ich bleib' im goldnen A. Uhland. — d) Sternbild: Orion, A., Schwan und Wagen. Heinſe. — e) Bild auf nordamerikaniſchen Münzen. Kürnberger Am. 311; daher das Spiel: Kopf oder A. — f) das Gewicht des Regulators der Kolumbiapreſſe. — g) Bez. mehrerer Orden, z. B.: Der rothe, weiße, goldne A. ꝛc.; Ritter vom ſchwarzen A. Thümmel 3, 23. — h) Großer A., Bez. einer Papierſorte von beſtimmter Größe. — i) Doppelter A., Reichswappen; ferner nach der Bez. mit ſolchem Wappen: eine Sorte zuſammenkryſtalliſierter Kupfer- und Eiſenvitriol. Mitſcherlich; eine Sorte Baumſeide (Doppel-A.) ꝛc.; auch obſcön: Doppelten A. machen (im Bett). Schottel; vgl.: Spielten der faulen Brucken und des Thiers mit zweien Rucken. Fiſchart.

Anm. Man unterſch. (freilich nicht immer) Adlers-Augen, Augen eines Adlers, und Adler-Augen, Augen der A., wie ſie A. haben; Und mit Adlerklauen zum Himmel trägt er [der erlöſte Geiſt] euch als Ganymede. Platen; Adlerjüngling, Jüngling von hohem Geiſt; Adlersjüngling, junger A. (G. 2, 60) ꝛc.

Zſſtzg. ſ. Aar.

Ādler-heit, f.; 0: das Weſen eines Adlers, ſeine Erhabenheit ꝛc.: Gehört Erfahrung und Verſtand dazu und A. über Andre. Heinſe A. 1, 306; ebenſo: **-ſchaft**, f.; 0: Wiedehopfe, die ihr euch die A. anmaßt. Voigts H. 132 (ſ. B. 467a); wohl auch die Geſammtheit der Adler; **-haft**, a. (-igkeit); **-mäßig**, a. (-keit): L. 1, 101; 183; **-iſch**, a.: Spate.

* **Adminiſtr-atiōn** (lat.), f.; -en: Verwaltung. — **-atīv**, a.: dazu gehörig. — **-ātor**, m., -s (-en); -ōren: Verwalter. — **-īēren**, tr.: verwalten, verweſen.

* **Admirāl** (arab.), m., -(e)s; -e (-äle): Flottenführer, Befehlshaber zur See; auch ein Schmetterling, Papilio atalanta; eine Kegelſchnecke, Conus ammiralis. — **-ität**, f.; -en: das Kollegium, dem das Seeweſen eines Staats untergeben iſt. — **-ſchaft**, f.; -en: Admiralswürde ꝛc.; Schiffe machen A., ſegeln unter A., d. h. zuſammen, zu gegenſeitigem Schutz.

Anm. In Admiral wird die letzte Silbe, eig. Artikel (amir al ma, Führer zu Waſſer, vgl. Emir) wie al in lat. Wörtern behandelt; die Mz. -äle z. B. Bechſtein Fahrt. Muſ. (1837) 2, 123. — Zſſtzg. z. B. Groß-A., unter dem das ganze Seeweſen eines Staats ſteht; Kontre-A., der die Nachhut der Flotte befehligt; Vice-A. S. auch Holm.

* **Admi-ſſībel** (lat.), a.: zuläſſig. — **-ſſiōn**, f.; -en: Zulaſſung. — **-ttīēren**, tr.: zulaſſen.

Admónter, m., -s; uv.: zuſammenkryſtalliſierter Kupfer- und Eiſenvitriol, nach dem Marktflecken Admont.

* **Adōn** (gr.), m., -s; -e (nach der Mythol.): ein ſchöner Mann. — **-is**, m., uv.; -ſe (Gutzkow Diak. 36), uv.: Adon; aber auch ein blauer Schmetterling, Papilio adonis; eine Pflanzengattung, darunter z. B. Frühlings-A., auch A.-Blümchen, -Röschen ꝛc.: Narciſſen und A. blühten. G. 23, 222. — **-iſīēren**, tr., refl.: putzen, ſchmücken ꝛc.

* **Adopt-iōn** (lat.), f.; -en: Annahme an Kindesſtatt. — **-īēren**, tr.: als Kind annehmen (ankinden, früher auch: „anwünſchen" Schaidenraißer Vorr. 5 b). — **-īv**, a.: als Kind angenommen. — **-īvkind**, Zieh-, Wahl-, Kürkind, angenommnes Kind.

* **Adreſſ-ánt** (frz.), m., -en; -en: Briefſchreiber. — **āt**, m., -en; -en: Briefempfänger; kaufm., eine im Wechſel genannte Perſon, an die für den Fall der Nichtannahme durch den Bezognen der Inhaber ſich zu wenden hat. — **-e**, f.; -n: Zu-, Aufſchrift, Nachweiſung (Adreß-Buch, Kalender ꝛc., Nachweiſebuch, Wohnungsanzeiger ꝛc.). — **-īēren**, tr.: an Einen richten, empfehlen; eine Briefaufſchrift machen ꝛc.

* **Adrétt** (franz.), a.: geſchickt, fein ꝛc. — * **Adriénne**, f.; -n: Art eines Weiberkleids. — * **Adrittūra** (it.), kaufm.: gradewegs. — * **Adulār**, m., -s; -e: Orthokras, Feldſpath, Verbindung von kieſelſaurer Thonerde mit kieſelſaurem Kali, wie der Albit mit kieſelſaurem Natron.

* **Advént** (lat.), m., -(e)s; -e: Ankunft; kirchl.: Geburt Chriſti; A-szeit, die vier Wochen vor Weihnachten; A-ſonntage, die Sonntage drin.

* **Advérb** (lat.), n., -(e)s; -e; — **-ium**, n., -s; -ia (-ien): Sprachl. Neben-, Umſtandswort, die Zeitw., Ew. oder Adverbien näher beſtimmenden Redetheile. — **-iāl(iſch)**, **-iéll**, a.: nebenwörtlich.

* **Adverſatīv** (lat.), a.: entgegenſetzend, gegenbindend. — * **Adviſīēren**, ſ. Av-. — **Advocīēren**, intr. (haben): als Anwalt Rechtshändel führen.

* **Advokāt** (lat.), m., -s (-en); -en; -en-: Anwalt, Sachwalter, Fürſprecher; Freundchen, Doktorchen, Advokätchen! Benedix 5, 240; Wie der A. des böſen Geiſtes nur auf die Blößen und Schwächen unſerer Natur zu ſehen. G., ſ. Teufelsanwalt. Armen-, Friedens- [der die Parteien zu vergleichen ſtrebt, Ggſtz. Kriegs-, Möſer Ph. 2, 213], Hof- [der beim Hofgericht]; Kammer- [der für die Kammer advociert]; Winkel-A. [der ohne eigentliche Berechtigung dazu im Geheim advociert]. Steffens Malk. 1, 334 ꝛc.; — **-in**, f.; -nen. — **-iſch**, a. — **-ūr**, f.; -en: Anwaltſchaft ꝛc.

***Aero-līth** (gr.), m., -(e)s (-en); -en, -e: aus der Luft herabfallender Stein, Meteorſtein. — **-mēter**, m., -s; uv.: Luftmeſſer. — **-metrīē**, f.; 0: Luftmeſſung. — **-naūt**, m., -en; -en: Luftſchiffer. — — **-naūtik**, f.; 0: Luftſchiffahrt. — **-ſtāt**, m., -s (-en); -en: Luftballon. — **-ſtātik**, f.; 0: Lehre vom Schweben in der Luft. — **-ſtātiſch**, a.: darauf bezüglich.

Ǟfern, tr. (veralt.), von aber = wieder: wiederholen, z. B.: Daß die Wiedertäufer den erſt empfangenen Tauf wiederum äferten. Stumpf 762b; Ryff Sp. 102a ꝛc.; eine Unbill im Geiſt wiederholen, nachtragen, ahnden ꝛc.: Nit äfern, ahnden, noch rächen. Berlichingen 262; 278; Schaidenraißer 102a (Od. 24, 546) ꝛc. — Wer Sünde zudeckt, Der machet Freundſchaft; wer aber die Sache äfert [wieder aufrührt]. Spr. 17, 9.

***Affāb-el** (lat.), a.: leutſelig. — **-ilität**, f.; -en: Leutſeligkeit. — **Affǟre** (frz.) f.; -n: Sache, Geſchäft, Vorfall, Scharmützel: Kriegs-A. Hebel 3, 265; Markt-A. 479 ꝛc.

Áffe, m., -n; -n; Äffchen, lein; -n-: 1) ein bekanntes, viele Arten umfaſſendes Säugethier mit vier Händen, nam. durch Menſchenähnlichkeit und Nachahmungsgabe ausgezeichnet. Der A. ſchreit, brüllt ꝛc.; oft mit Perſonennamen bez.: Als ſein A. geſtorben .. Nun, Hans! Weichmann 1, 254; Hans A. rückt und dreht. Ramler Lichtw. 90; Matz Fab. 1, 61; Morten 46; 2, 481; Martin dem A-en. G. 5, 228 u. o. Arten ſind z. B. der gemeine oder türkiſche; der langarmige; der rothe; der grüne A. ꝛc.; ferner Zſſtzg. wie: Augen-, Bär-, Bart-, Biſam-, Brüll- (veralt. Rohr-), Dickbauch-, Eichhorn-, Faul(thier)-, Finger-, Fuchs-, Greif-, Halb- (ſ. Maki), Haut-, Heul- (Brüll-A.), Hunds-, Hut-, Juden-, Kapuziner-, Klammer-, Kleider-, Langarm-, Langfuß-, Löwen-, Meer- (ſ. Meerkatze), Nacht-, Naſen-, Ohren-, Palatin-, Roll(ſchwanz)-, Roſen-, Rüſſel-, Satans-, Schlaf-, Schlank-, Schnauzen-, Schweif-, Schweins-, Schweineſchwanz-, Seiden-, Spinnen-, Spring-, Stummel-, Tag-, Wedel-, Winſel-, Woll-, Zottel-, Zungen-A. u. a. m. a) Poſſierlich, neckiſch, drollig wie ein A.; Wär' ich A. ſogleich | voll neckender Streich, | ſo macht' ich dir Poſſen. G.; Die Phantaſie, der muthwillige A. der Sinne gaukelt unſerer Leichtgläubigkeit ſeltſame Schatten vor. Sch. 135a; Boshafter als ein alter A. G.; Boshaftes Äffchen. Mercks Br.; Rachſüchtig, naſchhaft, lüſtern, geil wie ein A. — b) Übertr., Nachahmer, zumal geiſt- und urtheilloſer: A-n alter Ceremonien. Gutzkow; Werde kein A. der Natur, ſondern ahme nur ihren höchſten Gebilden nach! Derſ.; Der wahren Keuſchheit A-n. Haller; Das Genie will Mehr thun als ſein Vorgänger, der A. des Genies nur etwas Anders. L.; [Zeus], deß A. du biſt! ... du biſt nicht Zeus! Sch.; Den Teufel .. unſers Herrn Gottes A-n und Nachrichter. Zinkgräf. — So auch Zſſtzg., z. B. Unſer Herrgotts-A. der Satanas. Muſäus M. 5, 23; Der leichte Franzen-A. Haller 113 (franzöſiſcher A. Börne 1, 232; A. der Franzoſen. Gutzkow Königsl. 117); Geniemänner, beſſer Genie-A-n. Kant Anthr. 161; Maxime der Natur-A-n [„man ahme die Natur nach!"] JP. 41, 42; Von den Menſchen-A-n .. zu Menſchen. Rückert 1, 166; Schlaf, Todes-A., liege ſchwer auf ihr! Schlegel Cymbel 2, 2. — c) Geiſtloſe, dumme Perſon, Narr, Geck (Närrin), oft als Scheltwort, zumal: Hans A.! [ſ. 1]; Bewunderung von Kindern und von A-n. G.; So dumm werd' ich doch nicht ſein .. da wär ich ja ein Aff. Gotthelf; Jeder A. von Kamerad. Müllner;

Mittelding von Weiſen und von A–n. Sch.; Die deutſchen A–n und Eſel. G. ꝛc. — So: Zier-A. = Geck ꝛc. G. 29, 259; Miller Siegw. 487 ꝛc. (früher Gattungsname des Affengeſchlechts Friſch); Ich fürchte, dieſe ſtocktölpiſche Welt wird noch eine Zieräffin. V. Sh. 2, 372; Hof-A. V. Br. 1, 113; W. 29, 219; Kammer-A. 10, 95; Zimmermann Nation. 41, verächtlich ſt. Kammerdiener ꝛc. — d) die Dummheit ſoll ſich nam. in der ſogen. Affenliebe gegen die Jungen zeigen, die er vor lauter Zärtlichkeit erdrückt Gutzkow R. 2, 289; Daß die wenigen Stunden meiner Vaterſchaft mich ſchon zu ſo einem A–n von Vater gemacht. L. 12, 497. — e) Auch ohne Nebenbegriff der Dummheit (vgl. Närrchen ꝛc.) ein liebes (poſſierliches) Geſchöpf, zumal Kind ꝛc.: Seine kleinen A–n Nichts weniger als Pantomimen. L. 11, 8; 3, 301; Eins dieſer kleinen Äffchen [Kinder]. Waldau Nat. 1, 14; Du ſollſt ihn wollen, dummer A.! [Mädchen] 3, 165 ꝛc.; — Nimm dir ein Äffchen [Schätzchen, Mann] und werde Mama! Michaelis 231 ꝛc. So auch Bett-A. — Ferner zur Bez. junger Perſonen, Kinder: Gras-A.: Die G–n werden wohl gewachſen ſein und das durchlauchtige Grasäffchen auch. G. St. 1, 280; Den ſchönen G–n mit einer Puppe [Kind] von ſieben Wochen. 246; Die Gras- und Waſſer-A–n. 213 u. o. Der Grasaff! G. 11, 154 [Mephiſto von Gretchen]; Prutz Eng. 3, 69 ꝛc. Die erſte Hälfte deutet wohl auf grasgrün (ſ. grün) als Farbe des Unreifen (vgl. Grasmücke; Grünſchnabel ꝛc.; ferner Affenjung. G. 11, 145). Ferner Rotz-A. (vgl. Rotzläffel) verächtliche Bez. einer jungen unverſtändigen Perſon, die gleichſam noch nicht den Rotz zurückhalten kann: Ihre Tochter, der hochmüthige Rotzaff. Hackländer Stillfr. 1, 188 ꝛc. — f) A., Zerrbild eines Menſchen, häßliches Geſchöpf: Ob es zum Geſchlechte der A–n gehört oder der Götter. Chamiſſo 5, 150; Nicht zum Menſchen, nein zum A–n | hat dich Gott der Herr erſchaffen! V. 3, 107; Für ein Geſchöpf, das einem Äffchen glich, zu brennen. W. 12, 232. — g) Sprchw.: Je höher, daß der A. ſteigt, je mehr er ſeinen Hintern zeigt [Glückserhebung eines Dummen verräth ſeine Blöße ꝛc.]; A–n fängt man mit großen Bundſchuhen (ſ. Eppendorf 87 ꝛc.: Dumme ſind leicht zu fangen); Einem den A–n weiſen, drehn [= ihn bei der Naſe führen]; A–n ausnehmen [Thörichtes unternehmen]; Den A–n [Katze ſ. d.] im Sack verkaufen. L.; A–n zur Hölle tragen. Gervinus Sh. 1, 250; V. Sh. 1, 551 [von alten Jungfern, die im Leben kein Kind tragen wollten]; Seinem A–n [Narren] Zucker geben [ausgelaſſen luſtig ſein]; A–n feil haben. Gryphius Sq. 32 = Maul-A. (ſ. d.) u. ä. m. (Friſch, Weinhold). — Dazu h) Rauſch: Wenn er .. nach Hauſe wankt und den A–n zum Kater trägt. [ſcherzh. in Bezug auf den dem Rauſch folgenden Katzenjammer] Brachvogel FB. 2, 165; Äffchen = Rauſch. Rank SchM. 319; Champagner-Äffchen. 318.

2) Storchſchnabel (ſ. d.), zunächſt als Werkzeug zur Nachahmung einer Zeichnung in vergrößertem oder verkleinertem Maßſtab; dann aber auch zum Heben v. Laſten. — 3) Schiff. Beſahnſtagſegel (plattd. Aap). — 4) veralt. eine Art Geſchütz. Friſch.

Anm. Oberd. Affen m. Gen. -s (z. B. Lenz Nat. 3, 13; Lichtwer 94); veralt. Aff, f. (ſ. Äffin) Waldis; Ein Aff bleibt ein Aff, ob ſie ſchon eine guldene Kette hat. Schottel 1132a ꝛc. — Wort und Sache ſtammen aus dem Orient, ſ. Geſenius hebr. W. קוֹף kof, vgl. Gaffen; ferner offen (plattd. âpen, wie âp, Affe).

Zſſtzg. ſ. o., nam. 1a und b; ferner Bétt- [1e]. — Gähn-, Gāl-, Gīēn-: Maul-A. — Grās- [1e]. — Hōf- [1c]. — Hórn-: Hornab, Zwickel zw. den Fenſterſcheiben; Art Brezel Schmeller; Weinhold; die letzte Hälfte unklar. — Kámmer- [1c]. — Māūl-: wohl entſtanden aus Maul offen, z. B. Berlichingen 137*; Gotthelf U. 2, 351, Gaffer; zuw. = Dummkopf: Ein Badaud iſt ein Menſch, der Alles was er erblickt maulaufſperrend bewundert .., Maulaffe. Fichte 8, 84; Ließ die M–n niederſchießen. Sch. 189a; Börne 5, 225; Sealsfield Leg. 3, 69; Tieck A. 1, 186 ꝛc. nam.: M–n feil haben, halten = gaffen; bei Gryphius Sq. 32: Affen feil haben. Dazu: **M–n**, intr. (haben): Maulaffſt du noch, du Lümmel? Du, wo gaffſt du hin? Droyſen Ar. 3, 167; Werner Kr. 1, 103 ꝛc.; gew.: Er hat gemaulafft, aber auch: Wenn er genug ſo maulgeafft. Droyſen Ar. 3, 477. Ähnlich Gähn-, Gien-, Gal-A.: Wenn mir Lieschen Gähnaffen macht. Weiße; d. h. mit geöffnetem Munde nachäfft und dazu mundartl. Fortbildungen, Stalder 1, 415; 446, vgl. noch: Ich gien u. gaff | u. bin ihr Aff. Uhland V. 642 ꝛc. — Mêêr- [1a]: ſ. See-A. — Rótz- [1e]. — Schlār-, Schlāūr-: nur auf Genuß bedachter Müßiggänger; als Schimpfw.: Faulpelz, Dummkopf ꝛc. Die erſte Hälfte wohl vom plattd. ſluren (gehn, ohne die Beine gehörig aufzuheben; das Seinige verſchleudern, vgl. ſchlarfen, ſchlottern, ſchleudern ꝛc.). Schon 1530 ſchrieb H. Sachs ſein Gedicht vom „Schlauraffenland," zur Straf der Jugend zugericht, | die gewöhnlich faul und gefräßig ꝛc. Im Schlaur-Affenland, da .. die gebratene Faſanen den Leuten .. ins Maul fliegen. Garzoni 749 ꝛc.; Aus Schlauraffen [Land] kann er nicht kommen. Luther 8, 221b; Das erdichtet Züngelbad im Schlauraffenland. 6, 24a; gew. ausgeſpr. Schla-raffe ꝛc.: Daß der Schmit-Franz ein bloßer „Schlaraffe" ſei. Waldau Nat. 3, 203. Dazu: **ſchlaráffen**, intr. (haben): ein Schlaraffenleben führen: Die ſchlaraffen und ſaufen, wir ſind arm und ehrlich. Alexis H. 2, 1, 141. — Sēē-: ein Seefiſch, Chimaera monstrosa. — Tēīg-: Spottname der Bäcker. Weinhold. — Wáſſer- [1e]. — Zīēr- [1c]; dazu: Ein kleines zieraffiges Ding. W. 13, 197 u. ä. m.

Ge-äffe, n., -s; 0: das Äffen: G. weicher Auslandsſitte. Schubart 1, 282; Nach-G. ꝛc.

* **Affékt** (lat.), m., -(e)s; -e (-en): Gemüths-Bewegung, -Erregung; Wärme, Innigkeit des Gefühls: A–en ſind von Leidenſchaften ſpecifiſch unterſchieden; Jene beziehen ſich bloß aufs Gefühl, Dieſe gehören dem Begehrungsvermögen an ꝛc. Kant Kr. des Urth. 119 ꝛc. — Haupt-A. L. 13, 46 ꝛc.

Anm. Die Mz. auf e jetzt gew. (vgl. Dialog ꝛc.); beide finden ſich z. B. L. 12, 71.

* **Affekt-atiōn** (lat.), f.; -en: Ziererei, Zimperlichkeit. — **-iōn**, f.; -en: Erregung und Verändrung des Körper- oder Geiſteszuſtands; oft bei Ärzten (ſ. afficieren) z. B. Gehirn-A., krankhafte Reizung des Gehirns ꝛc.; Gemüthsſtimmung, Gewogenheit. — **-ioniērt**, a.: gewogen, zugethan. — **-īēren**, tr. und intr. (haben): Etwas zur Schau tragen, ſich zieren ꝛc.

Äffen (áffen), tr.: 1) äffiſch nachahmen: Nur geäffte Bienen oder Affen der Bienen. Fiſchart B. 265a; Das Spiel des Witzes äfft den Ernſt des Lebens. KGroth 97; Dieſe ä–den Spiele der Natur. Kohl A. 3, 336; Mich als ein Original in der ä–den Welt zeigen. Möſer Ph. 3, 14; 2, 218; Platen 4, 151; O Ringlein, auf den Triften, | da ä. dich Gras und Blum' [ſo daß ich dich nicht finden kann]. Uhland 339; Werner Kr. 1, 173. — 2) zum Narren machen (ſ. Affe 1c), foppen, betrügen ꝛc. 2. Chron. 36, 16; Kleidung .. iſt Illuſion, Schminke Betrug; durch die erſtere wird man verleitet, durch die zweite geäfft. Kant Anthr. 40; Täuſchen und ä. Luther 8, 250b; Erinnrung äfft mit einer Lüge | das Auge, doch ſie täuſcht es nicht. Pfizer 286 ꝛc. — Sei weis, laß dich nicht affen. Uhland V. 130. — 3) ungewöhnl.: Wenn wir Andrer Affen ſein und ſie uns ä. [zu ihren Affen machen] müſſen. Leibnitz 1, 439. — 4) mundartl. tr. u. refl.: Einen (ſich) ä., ärgern. Stalder.

Zſſtzg. ſ. Maul- u. Schlar-Affe, ferner z. B.: Wer ihn ſieht, glaubt den Vater zu ſehn, ſo hat er ihm alle Gebärden abgeafft [1]; Um Dies haſt du mich betrogen, Jenes ſollſt du mir nicht abäffen [2]; Voll von ... ſchamlos juxenden Volksäfflein | die ſtets mit Betrug hinäffen das Volk. V. Ar. 3, 177 u. ä. m., nam. Nāch-: ohne Geiſt und Urtheil nachahmen: Den, der ſeine wahren weſentlichen Schönheiten nachzuahmen verſteht, von Dem, der bloß ſeine Unvollkommenheiten nachäfft, zu unterſcheiden. Eſchenburg; Wie weit proſaiſche Nachäffung der Natur abſtehe von poetiſcher Nachahmung. JP. ꝛc. Selten Vōr-: Sie ſelber litt ... von dem Gezücht der ſie V–en. H.

Anm. Die Form ohne Uml. z. B. Weichmann 1, 114; 254; Weidner 132 ꝛc. — Fügung wie bei nachahmen: Einem Etwas z. B. Klinger F. 37, wobei der ſachliche Acc. (z. B. Gutzkow dram. W. 7, 2, 77; Mörike R. 205; Müllner 6, 47 u. o.) oder der perſönl. Dativ (z. B. Börne 1, 131; G. 10, 75; 84; Gutzkow R. 8, 34; Heinſe A. 1, 281 u. o.), zuw. auch Beide (L. 7, 26; 11, 141 ꝛc.) wegbleiben können. Man unterſch. danach: Einem n., etwas von ihm Geſehnes ꝛc. nachmachen; Einen n., ihn ganz und gar, gleichſam als Sache, nachbilden, ſein Abbild darſtellen; oft können beide Fügungen mit leiſer Nüance ſtehn: Man äfft [beim Ackerbau] die Natur nach. G. 14, 164; Jenem Blitzſtrahl .., den frevelnde Menſchenhände ... geſtohlen, um das Schickſal nachzuäffen. Gutzkow R. 8, 479 ꝛc. (Mittler) „Excellenz!" Thorane, ärgerlich über die Unterwürfigkeit, äfft ihm nach: „Excellenz!" Dram. 7, 2. 77; Vanſer, ſie [die verlegen und verwundert „Ah!" und Eh!' gerufen haben] nachäffend: Ih! Oh! Uh! G. 9, 200; Gellert 1, 262.

Äffen-haft(ig), a. (-keit, f.), **-mäßig**, a.: äffiſch (ſ. d.): Zierlich und affenhaft. G. 23, 108.

Äffer (Áffer), m., -s; uv.: äffende Perſon Keller Faſtn. 606 (**-in**, f.; nen); auch ſt. Halbaffe. Eichelberg; Nāch-Ä. ꝛc. — **-ei**, f.; -en: Affenwerk, Poſſen; Täuſchung, Mißbrauch der Leichtgläubigkeit: Alle eure A–en [Poſſen] ſeien verloren. G. 29, 252; Allerlei A–en im Kopf. St. 1, 90; Komödie, einfach, luſtig ohne A. Grabbe Herm. 74; Knebel 3, 117; Mercks Br. 2, 129 ꝛc. — Jede Ä. mit dem Fremden. Arndt Ver. 306; 121; Ä. und Schminke. H. R. 7, 90; Narrenwerk und A–en. Luther 8, 277b ꝛc. — Nach-Ä. [Nachäffung] Auerbach Dicht. 2, 158; G. 21, 165 ꝛc.; ſ. Äffin 3.

* **Afficīēren** (lat.), tr.: Eindruck auf Einen machen, ihn rühren. — * **Affiliīēren**, tr. u. refl.: Laien einem Mönchsorden mit gewiſſen Rechten beigeſellen.

Äffin, f.; -nen: 1) Weibchen des Affen. G. 5, 240 u. o. 2) übertr. auf Mädchen und Frauen (ſ. Affe 1b, c, e ꝛc., das auch von weibl. Weſen gilt): Knickſende Ä. Möſer Ph. 1, 133; Die kleinen ſchmucken Ä–nen. Prutz Muſ. 1, 246 ꝛc. — 3) Nachahmerin (veralt.): Das Fleiſch ... ein Anmaßung und Ä. des Worts. Seb. Frank (Wackernagel 3, 1, 354 Z. 32); Die Ä. der Natur [Malerei]. Weichmann 1, 228; Die Kunſt, die Nachäffin der Natur. Schottel 109.

* **Affinität** (lat.), f.; -en: Verwandtſchaft, Ähnlichkeit. — * **Affirm-atiōn**, f.; -en: Bejahung, Behauptung. — **-atīv**, a.: bejahend. — **-atīve**, f.; -n: Beiſtimmung. — **īēren**, tr.: behaupten, beſtätigen. —

Äffiſch, áffiſch, a.: nach Affenart: Das Drollige, Ä–e ihrer Natur. Burmeiſter gB. 2, 145; In ä–er Ungeſtalt. G. 24, 190; Daß mich einmal wieder 'was zu lachen machte und daß mir ein a–es Weſen wieder ins Blut kam. St 1, 23; Ä. formte ſich Rom neu in ein chriſtlich Byzanz. Kinkel 115 ꝛc. — Nach-ä. ſ. Spate und Benecke; wo andre jetzt ungewöhnl. Zſſtzg., ſ. auch Zieraffe.

Anm. Mehr äußerlich: Der große affenartig gebaute Kopf. Gutzkow R. 6, 8. Ungewöhnl.: Äfflich. Baggeſen 3, 230.

* **Affodill**, m., -s; -e: Aſphodil. — **Affólter**, m., -s; uv.: Name mehrerer Pflanzen (veralt. und mundartl.): Apfelbaum. Schmeller; Miſtel; Bachholder (ſ. Holder); A–wurz = Aſphodilwurz.

Āffner, Áfner, m., -s; uv.: 1) Riethkamm, nam. ein grober Kamm der Seidenweber zum Aufbäumen der Kette. — 2) ſ. After II. u. III.

* **Affrónt** (frz.), m., -s; -s. — **-e**, f.; -n: Schimpf, Beleidigung. — * **Affrös**, a.: ſcheußlich. — **Af(f)rūſch**: ſ. Aberraute.

I. **Áfter**, praep. (veralt., plattd. achter, ſo in vielen Zſſtzg. bei den Schiffern ſt. hinter: Achterſteven ꝛc.), hinter: Hier a. mir kommen meine Mitgenoſſen. Zinkgräf 2, 48 ꝛc., ſ. Benecke, Friſch ꝛc. Auch als Ew.: In des achteren Ruderers Antlitz [hintern]. Droyſen Ar. 3, 488. — Zſſtzg. wie dar-, her-, hier-a. (danach, darüber) ebenfalls veralt.

Anm. Gehört zu ab, aber, vgl. Haft, haben; Trift, Trieb ꝛc. — Als Bſtw. fortlebend, drückt es aus: 1) was der Zeit nach (A.-Geburt, Kind, Sabbat, Sonntag, Montag, Welt, Zeit), oder dem Ort nach (A.-Darm, Leder, Stück), oder der Ordnung nach (A.-Anwalt, Belehnung, Bürge, Erbe, Lehen, Miether) auf etwas Vorausgehndes folgt. — 2) Indem das Voraufgehnde als Urſprüngliches, Echtes gilt, ein ihm Nachgebildetes, Ähnliches (A.-Kegel, Kugel; Ahorn, Blatt, Flügel, Horn, Kamel und viele naturgeſchichtliche Bez., worin es der griech. Vorſ. Pseudo- entſpricht); als das Unechte, Falſche, auch oft das Schlechte (vgl. A.-Rede, üble Nachrede; A.-Bier, Holz, Korn, Mehl), zumal von Perſonen, z. B. A.-

Arzt (Medikaſter), Dichter (Poetaſter; bei Heine Reiſ. 3, 26 in boshaftem Wortſpiel ſ. II.); Fürſt Chamiſſo 6, 285; Königin Sch. 410b; Papſt; Künſtler G. 3, 194; Mutter B. 225b (Stief-M.), Gotter 2, 138 (ſchlechte, falſche Mutter); Vormund Weichmann 1, 61; Ich JP. 41, 70; Türke Calvj 2, 252; Guido W. 11, 192 ꝛc. So auch: Jene A.-Wanderjahre Reinhard G. 207; Philoſophie L. 11, 69; Proſa Bouterweck Gſch. d. Poeſie 1, 194; Glück Hagedorn 1, 33; Glaube Glaßbrenner R. 307; Getön V. 3, 6; chriſtiſch 4, 170 und unzählige andre, z. B. noch: Fülle hierauf die Karpfenhaut mit dieſer Farce .. und lege dann dieſen Afterkarpfen in eine Pfanne. Scheibler 1, 191. Hin und wieder auch in Zſſtzg. mit Zw., die als untrennbar behandelt werden: A.-belehnen, ſiedeln, reden (veralt. koſen): Der afterredet dem Geſetz. Jak. 4, 11; die Formen aftergeredet (Adelung), geafterredet (Campe) ſind ungewöhnl. (vgl. †Miß).

II. **Áfter**, m., –s; uv.; –chen, lein; -: der hintre Theil eines Körpers, nam. des menſchlichen oder thieriſchen (Geſäß, der Hintre): Die Lage der hintern Öffnung des Nahrungsorganes, A. genannt. Burmeiſter u. o. in naturgeſchichtlichen Werken. So auch in Zſſtzg. wie: Gold-A. (Art Schmetterlinge), Lang-A. (eine Muſchel, Venus petulca), Roth-A. (Art Goldkäfer, Chrysomela haemorrhoidalis) u. ä. m. — Zuw. = Afterdarm. Ferner bei den Sattlern A., Äfter, Afner, Achter, Rücklehne des Sattels, Rückbaum.

Anm. Urſpr. Cw., wie der Hintere, ſ. nam. Ryff Th. 42, woraus zugleich erhellt, daß Dies — außerdem kaum anders als von Säugethieren gebraucht — ſich mehr auf die äußern Theile bezieht, A. auf die innern: Mit geſalbten Händen dem Pferd vom Hindern hin durch den Afteren raumen. — Weidm.: Die Aftern = Geäfter. Döbel 1, 18a ꝛc.

III. **Áfter**, n. (m.), –s; uv.: bei mehrern Hdw. ꝛc. der geringe Abgang, z. B. 1) bei Müllern das ſchon ein oder mehremal aufgeſchüttete Getreide und das Mehl davon (Aftermehl, Afner, Achter). — 2) Landwirthſch. das beim Worfeln zurückbleibende Korn (After- oder Achter-Korn, -Getreide; das Äfterig, Afterig, Geafter, Achterſte); der auf dem Boden unter dem Bienenſtock liegende Unrath, Bienendreck, Afterig, Äfterig, Grus, Grieſig, Trug ꝛc. genannt; Knöt-A., Spreu der Flachsknoten ꝛc.; — 3) Bei Fleiſchern Gekröſe oder Geſchlinge; — 4) Bergb. die wenig ſilberhaltigen Überbleibſel gepochter und gewaſchner Erze; Herdfluth (ſ. d.). So: Blei-A. ꝛc.

Ge-äfter(e), n., –s; uv.: Aber-, After-, Oberklauen ꝛc., weidm. die kleinen Klauen oder Hornſpitzen des Roth- und Schwarzwildbrets unten an den Läufen über den Ballen; die Eindrücke derſelben im Boden. Dies Eindrücken der Fährte heißt aftern, äftern: Der Hirſch aftert ein-, das Thier auswärts ꝛc.

Áfterig, n., –s; –e: ſ. After III. 2. — **Áftern**, intr. (haben): ſ. Geäfter; veralt. tr. = hindern; ver-a. Spate.

Āga, m., –s (uv.); –s: türkiſcher Oberſt.

Ag(a)láſter, A(ge)láſter, f.; uv.: (mundartl.) Name der Elſter (ſ. d.): Die zwiefarbige Aglaſter. Muſäus M. 2, 23; Günther 467; Ägerſte Gotthelf Sch. 117; Die Egriſten oder Ätzlen. Stumpf 742b; Alaſter oder Elſter. Döbel 1, 83; Die ſchwätzig Atzel oder Alſter. Ryff Th. 182a u. ä. m. (S. Nemnich, Weinhold, Benecke.)

Agāt (Āgt), m., –es; –e: bernſteinähnlicher Stein. L. 11, 227; Bern-, den man auch Agtſtein nennt. Brockes 9, 92; vgl.: Agſteinern. Lohenſtein Roſ. 6. — **-en**, a.: Der a–en Doſe. Mörike N. 1, 30.

Agāune, f.; –n: ſ. Belch. — ***Agāve**, f.; –n: Baum-, Pracht-Aloe. — **Āgelei**: ſ. Aglei.

Āgel, Ägel, f.; –n; m., –s; uv. — **Āgen**, m., –s; uv. (en); Äglein, Ägelchen: Achel (ſ. d.), vgl. Friſch, Stalder, Fiſchart B. 53b; Mit Ägeln (Agen Zink 1, 69) vermiſchte Erde. Krünitz 1, 449. **Agenichter Leim** Spate u. ä. m.; auch Ägleſt, m., –es; –e. Hedion Kirch. 343b.

***Agén-da** (lat.), pl.: das noch zu Thuende, Ggſtz. von Akta, das Gethane. — **-de**, f.; –n: Merkbuch, Schreibtafel; kirchliches Formelbuch; Kirchen-A. — **-t**, m., –en (–s); –en: Geſchäfts-Führer, -Träger (in der Schweiz = Anwalt und **-ten**, intr. (haben): advocieren); Hof-, Polizei-A. u. ä. m. — **-tſchaft, -tūr**, f.; –en: Geſchäft, Amt eines Agenten.

Äger(t)ling, m., –s; –e: Champignon, agaricus campestris.

Anm. Vielleicht aus dem Lat.; vielleicht aber auch vom mundartl., veralt. Ägerte, f.; –n, wüſter Acker, Schmeller, Spate; wie dieſer Pilz nach ſeinem Standort auch ſonſt Anger-, Weid-, Lehd-, Drüſch-ling heißt.

Āger-mennig, -mund, m., –s; –e: eine Pflanze, Agrimonia, ſ. Mennig. — **Ägerſt**: ſ. Agalaſter.

***Aggre-dīeren** (lat.), tr.: angreifen. — **-gāt**, n., –(e)s; –e: Inbegriff gleichartiger zu einem Ganzen vereinter Dinge. — **-gīeren**, tr.: einer Geſammtheit beigeſellen; auf Anwartſchaft beigeſellen; zu einem Ganzen vereinigen. — **-ſſīv**, a.: angriffsweiſe.

***Ägīde** (gr.), f.; –n: Ägis, Schild des Zeus; Schirm, Schutz.

***Agīeren** (lat.), tr. u. intr. (haben): wirken, handeln; als Schauſpieler darſtellen, ſpielen (veralt. = verſpotten Zinkgräf 2, 61). Zſſtzg. wie: Mīt-, Vōr- ꝛc.

***Agīl** (lat.), a.: flink, gewandt. — **-ität**, f.: Flinkheit ꝛc.

Āgio (it. Aſhio), n., –s; –s: Aufgeld beim Wechſeln. — **-tage** (tāſhe), f.; –n: Wechſelwucher. — **-teur** (tȫr), m., –s; –e: Wechſel-Wuchrer, -Händler. — **-tīeren**, intr. (haben): Wechſel-Wucher, -Handel treiben.

***Agit-ābel** (lat.), a.: erregbar. — **-atiōn**, f.; –en: Erregung, Bewegung. — **-ātor**, m., –s (–en); atōren: Aufreger, Wühler. — **-īeren**, tr. u. intr. (haben): wühlen, aufregen.

Agláſter, ſ. Agalaſter.

Āglei, m., –s; –e; **Aglēi(e)**, f.; –en: Akelei, eine Pflanze, Aquilegia. Schön erhebt ſich der Āglei. G. 1, 305; 36, 37; Und am Āglei. Platen 2, 13; fem. Spee Trutzn. 121; Die Akelei, deren lat. Name einen Waſſerbehälter anzeigt. Körner Sch. 4, 402 [nach Andern von der Stadt Aquilegia, nach Adelung deutſch von Agen, Stachel, von den ſpitzen krummen Honigbehältern]. Die blaue Alpenaklei. Tſchudi ꝛc. — **Āgleſt**, ſ. Agel.

***Agnāt** (lat.), m., –en; –en: Verwandter männlicherſeits, Schwertmage. — **-ion**, f.; –en: ſolche Verwandtſchaft. — **-iſch**, a.: darauf gegründet, ſo verwandt.

Ágnes (frz. anjês); **Agnēſe**, f.; –n: weibl. Name, auch Bez. eines einfältigen jungen Mädchens. Reinhard G. 47; W. 11, 247; 12, 159 ꝛc.

Agnitiōn (lat.), f.; –en: Anerkennung. — **Agnoſcīeren**, tr.: als richtig anerkennen.

Ágnus Dēī (lat.), n., uv.; uv.: „Lamm Gottes“, Gebet bei der katholiſchen Meſſe; Andachtsbildchen auf geweihtem Wachs.

Agōn-e, f.; –n: ſ. Felche. — **-īe** (gr.), f.; –n: Todes-Kampf, -Angſt. — **-iſtīeren**, intr. (haben): ſein.

* **Agráffe** (frz.), f.; –n: Bauk., Klammer zum Zuſammenhalten von Steinen, Greifhaken; Zierrath am Schluß eines Bogens, Fenſterrahms; als Putz, Hakenſpange, nam. auf einem Militärhut, Hutſpange.

***Agrāriſch** (lat.), a.: auf Ackervertheilung bezüglich.

Agráſs, Agréſt (mlat.), m., –(e)s; –e, –en: unreife Weinbeeren; Saft daraus; Stachelbeere.

Agr-ikultūr (lat.), f.; –en: Ackerbau. — **-imōni-e**, f.; –n: Pflanze, Acker-Mennig. — **-onōm**, m., –en (–s); –en: Ackerbau-Kundiger. — **-onomīe**, f.; 0: Ackerbaukunde. — **-onōmiſch**, a.: ackerwirthſchaftlich.

Agrūm-en, -i (it.) pl. nennt man alle die verſchiednen Arten der goldnen Heſperidenfrüchte, die Citronen, Orangen, Citronate ꝛc. Kohl; auch die Fruchtbäume. Derſ.

Agt, m., –(e)s; –e: ſ. Agat. — **Agúrke**, f.; –n: ſ. Gurke. — **Agūti**, n., –s; –s: das braſiliſche Kaninchen.

Áh! interj. u. n., wie Ach (ſ. d.): „Faſt der natürliche Ton bei gewiſſen Ausrufungen des Verdruſſes und Widerwillens, mit welchem weder Schmerz noch Verwundrung verknüpft iſt.“ L. 11, 638; doch natürlich auch für Schmerz und Verwundrung: Da ſcholl Āh! Āh! | von der Verſammlung, die es ſah. | Gehört wird ſtaunendes Tönen. Rückert Nal 149; Ruf .. ob meinem Jammer āh und oh! Mak. 1, 101; Áh! daß der Geiſt Hermann's noch in der Aſche glimmt! Sch. 107a; 5. Moſ. 28, 67 ꝛc. — Mit einem erſtickten Áh! Gutzkow R. 4, 446; Kommentar, der aus lauter Āh und Oh beſteht. Königsl. 142; Ein allgemeines Áh der befriedigten Erwartung. Immermann M. 2, 336 ꝛc.

Anm. Das h iſt hier nicht Dehnungszeichen, ſondern wirklicher Hauch, der in ach noch ſtärker hervortritt; man unterſcheide wohl áh von āh. Jenes gilt nam., wenn man Etwas kurz verächtlich abweiſt: Áh was! Baronin hin, Baronin her! Prutz Muſ. 3, 375; Áh bah! (ſ. d.); dagegen āh als Laut des mit offnem Munde Staunenden ꝛc. So iſt z. B.: „Áh, da iſt's!“ der ängſtliche Ruf Deſſen, der ein Geſpenſt zu erblicken glaubt, — oder der freudige überraſchte Deſſen, der verloren Geglaubtes wieder findet ꝛc.; „Āh, da iſt's!“ dagegen der langgedehnte Ausruf Deſſen, der lang Erſehntes in angeſtaunter Pracht ſich entfalten ſieht ꝛc. Fort Kind! da kommt er [der Stier]! Áh! B. 22b; Behaglich hört er da von Oheim und Papa | gar manchen Jugendſchwank und athmet ſtaunend: āh! V. 4, 144; Immermann M. 4, 170 ꝛc. — So bez. L. 2, 138 für die Schauſpielerin einen Seufzer mit tiefem Athemzuge durch das gedehnte Aha! — Mundartl. findet ſich die Verklein. ahdele (gleichſam: „ach-chen“) Auerbach D. 1, 325; 380; ſ. acheli (Ach, Anm.). Vgl. Ha! ꝛc.

Ahā́, interj.: Ruf Deſſen, der etwas Erwartetes verwirklicht ſieht, vgl.: Pernullo, tritt auf, unbemerkt von Diodat: Aha, der unglückliche Liebhaber, beſtändig im Wald. Platen 3, 96 [Das wuſſte ich vorher, daß ich ihn hier treffen würde]; dagegen: Hegeſippus (fängt an zu deklamieren): In der Nacht — — (Die Vorigen; Pernullo; P. ihn unterbrechend) „Sind alle Katzen grau.“ Heg. Ah, der Herr Juwelier! 107. [Hier wäre aha falſch, denn Heg. iſt von der unerwarteten Unterbrechung überraſcht]; Aha! [ich kenn dich Leckermaul] du fängſt ſchon an, die Lippen abzulecken. G. 11, 93; Aha! es wird ihr bang! 7, 75 ꝛc. Oft eine Mittheilung unterbrechend, andeutend, daß man den Zuſammenhang begreife, vorausſehe, wie's kommen werde ꝛc.: Schemjaka ſah's von ferne. | Aha! noch hundert Rubel! Chamiſſo 3, 213; „Aha!“ Nichts von Aha, Leonor' iſt ſeine Frau. Müllner 6, 140 (Es iſt doch Anders, als du erwarteteſt) ꝛc. — Verſch.: Āha ſ. Ah, Anm. — Nbnf. Aho! Willkomm Pomm. 2, 159, vgl. Oho.

Āhdele, ſ. Ah, Anm. — **Äher**, ſ. Ähre.

Āhi! interj., (ſtaunender) Freuderuf: Ahi! was hör' ich! B. 26b; Das Ahi [Lied] der Philomele. 10b; Ahi, Herr Mai, ahi! Hölty 156; G. 10, 68; Prutz Eng. 3, 251.

Anm. Geht leicht in einſilbiges Ai! (ſ. d.) über, vgl. Benecke, Adelung; eig. Zſſtzg. aus ah und hei (vgl. juchhei).

Āhl, m. (n.), –(e)s; –e; -; -(e), f.; –en; Ahlchen; –n-: 1) ſtählerner Stachel mit hölzernem Heft, wie ihn nam. Schuſter, Sattler ꝛc. zum Vorſtechen, Buchdrucker zum Herausnehmen von Lettern gebrauchen: Die A. ſteckt an dem Arbeitskaſten. G.; Die Gattungen der A–en ſind unterſchiedlich und werden, wann ſie ſortieret, nicht leichtlich A–en, ſondern Ört [ſ. Ort und Subel] genennet. SClara EſA. 2, 13; Zur Nadel u. zur A–e [zum Schneider- und Schuſter-Handwerk] geboren. W. 8, 252. — 2) (mundartl.) Elle: Auf ein A. oder drei breiter. Döbel 2, 175a. — 3) Ahlkirſche (ſ. d.).

Anm. S. Aal, wovon es vielleicht nur orthographiſch geſchieden iſt (vgl. lat. acus; aculeus, Stachel); am gew. fem. — Mundartl. veralt.: Alſe. Forer Fiſchb. 48a; Stalder.

Zſſtzg. z. B.: Āufreiß-: Der A. oder der Draufbohrer der Gelbgießer. Krünitz 6, 168. — Bīnd-: zum Ausbinden der Siebe; bei den Sattlern zum Nähen mit Bindfaden ꝛc. — Bōhr-: Das B. Krünitz 6, 170. der Tiſchler, zum Vorzeichnen von Linien auf Holz. — Rēib-: der Drechsler, Kupferſchmiede, Schloſſer ꝛc., zum Löcherbohren. — Schūſter-. — Spítz-: (mundartl.) ſpitzes Zaunholz. Stalder ꝛc.

I. **Āhm**, interj., zweiſilbig, a-hḿ: ſ. hm!

II. **Āhm**, m. (n.), –(e)s; –e; f.; –en; Ähmchen; -: 1) Flüſſigkeitsmaß in verſch. Gegenden verſch., meiſt = 2 Eimer = 1/6 Füder; Ähmchen in der Mark Brandenburg früher = 24 Quart. — 2) Schiff.: ein in Fuße getheiltes Maß an Vorder= und Hinterſteven, zu ſehn, wie tief das Schiff im Waſſer geht, auch Ahming, f.; –en.

Anm. Auch Ohm, der Ahmen; der Ohmen Fiſchart B. 126a ꝛc.; Mz. als Maß uv., aber z. B.: Neue A–e (Fäſſer von dieſem Inhalt).

Nāch-ahmbar, a. (-**keit**, f.; –en): was nachgeahmt werden kann: Die Bewegungen der Thiere ſind ſchon n–er .., aber am aller=n–ſten ſind die Geſtalten und Veränderungen menſchlicher Körper. Engel; Die künſtleriſch n–e Geſtalt. WHumboldt; Ggſtz.: Un=n.: Mit ganz u–er Weisheit. Brockes; Das u–e Lied der Singdroſſel. Tſchudi.

Anm. Ähnlich: Unnachahmlich, z. B.: Fabrikate, welche bildungsfähigern Nationen u. ſind. G. 39, 8; Ein u–er Meiſter 223 ꝛc. Meiſt von Dem, was ſeiner Trefflichkeit wegen nicht nachahmbar iſt (ſ. Unvergleich=bar und =lich).

Nachāhme, f.; 0: (ſelten) Nachahmung: Nicht zur N. empfohlen. Büchner Conc. 527a.

Āhmen, tr.: 1) den Inhalt eines Faſſes (zunächſt nach dem Ahm als Maß) beſtimmen, vgl. viſieren; ſo auch: Fäſſer ab=a. ꝛc. — 2) Etwas nach der Ahm, als einem beſtimmten Maß, — nach einem Vorbild, Muſter machen: Umſonſt, daß ich dem Lied geböte, | es will nicht a. leiſer Lüfte Zittern. Lenau 1, 69; Luther 4, 15b ꝛc.; gew.: Nach=a., veralt.: Nachähmen. Zinkgräf 1, 320 ꝛc.

Anm. S. Benecke âme, viſiere. — Für 2 hat man auch die lat. Stämme im (in imago, Bild, imitor, ahme nach) und aem (in aemulor, wetteifre) verglichen; ſ. auch: äntern (mundartl., veralt.) Schmeller. — Campe ſuchte a. in der Bedeutung: thun, handeln (ſchaffen, bilden) einzuführen und vor-a., Etwas vorthun als Muſter für Nachahmende, originell ſein: Ich war nicht groß, nicht klein, kein Weiſer und kein Thor; | ich ahmte Keinem nach und ahmte Keinem vor; | als Ahmer ward ich früh, als Aner nie bekannt; | denn immer ahmt' ich nur auf meine eigne Hand (vgl. voräffen).

Zſſtzg. ſ. o., nam. Nāch=: in Bed. 2.

Anm. 1. Svwdt. nach=äffen (ſ. d.), =bilden, =machen, alle ein Vorgemachtes, ein Vorbild vorausſetzend. Das Nachgemachte iſt dieſem gleich oder ſoll doch ſo ſcheinen; das Nachgeahmte nur ähnlich. Wer nachahmt, will von dem Vorliegenden nicht Alles, ſondern nur das ihm weſentlich Erſcheinende nachmachen, er handelt alſo mit Urtheil und Wahl, verſch. von dem Nachäffenden, der ohne ſolche nur das Äußerliche nachmacht. Nachbilden heißt nach einem Vorbild Etwas, das dieſem möglichſt gleichen ſoll, bilden: Ein Affe, ein Kind macht nach, was man ihm vormacht; Der Lehrer zeichnet Etwas vor, die Schüler bilden oder machen es nach; Ein Falſchmünzer macht Papiergeld nach; Voß hat in ſeiner Überſetzung die homeriſchen Gedichte nachgebildet, Virgil in ſeiner Äneïde ſie nachgeahmt; Was die Ideale im Innern ſind, Vorbilder, nicht zum Nachahmen, ſondern zum Nachſtreben [als unerreichlich]. G. 17, 292 ꝛc. S. auch ähnlichen.

Anm. 2. Über die Fügung gilt das bei „nachäffen“ Geſagte. Vollſtändig: Einem etwas n., wobei ſowohl der perſönl. Dat., als auch der ſachl. Acc. oder Beide wegbleiben können. Er ahmt mir Alles, mir (in Allem), Alles (was er von mir ſieht) nach; Sie müſſen nicht das Werk, ſondern dem Meiſter nachzuahmen ſuchen. Lichtenberg 4, 211; N–d heiliget ein ganzes Volk | die edle That der Herrſcher zum Geſetz. G.; Der Affe äfft immer nach, aber nachgeahmt hat er nie. H.; N–de Geiſter. L.; Künſtler. Derſ.; Der Menſch iſt ein n–es Geſchöpf. Sch.; Mit n–dem Leben erfreuet der Bildner die Augen. Derſ. ꝛc. — Natürlich auch: Eine Perſon (ſachlich gefaſſt) und einer Sache (perſonificiert) n., z. B.: Den Terenz [ſeine Luſtſpiele] n. G. 20, 126; Dieſen Hamlet [das Stück] n. Tieck Dr. Bl. 2, 121 ꝛc.; Dort ahmet Laub und Bach | den Schmätzchen nach. Hagedorn 2, 143; Ich ahme dieſem Volkslied nach. Immermann M. 1, 58 ꝛc. Oft können alſo beide Fügungen mit einer Nüance, zuw. mit weſentlichem Unterſchied ſtehn: Wer mich nachahmt, Dem bin ich nur ein Gegenſtand, den er kopiert; wer mir nachahmt, Dem bin ich eine Perſönlichkeit, nach der als Muſter er ſich bildet; ein Überſetzer ahmt die Alten in unſerer Sprache nach, ein Dichter ahmt ihnen nach; — Einen n., heißt .. den Gegenſtand, das Werk des Andern n., Einem n. aber, die Art und Weiſe von dem Andern entlehnen, dieſen oder einen ähnlichen Gegenſtand zu behandeln. H. 4, 130; Charakterbildwerke, treu der Natur nachgeahmt. Börne 1, 257; Freilich ahmt jeder Künſtler die Natur nach, wie ſie ihm erſcheint. 2, 443; 1, 330; Ich hätte in meinem Werke die Franzoſen n. wollen. Gutzkow R. 1, 2; Ich wollte wohl, unſer ſtrenges Publikum ahmte dem franzöſiſchen an gutem Willen .. nach. 3. Die Alten mit Überlegung n. L. 3, 149; Ahme der Natur nach. 3, 186; Iſt es denn einerlei, die oder der Natur nachzuahmen und iſt Wiederholen N.? JP. 41, 37 ꝛc. — Bei G. findet ſich indeß auch oft: Ahme ſie nach und werde verehrungswürdig wie ſie. 10, 166; So möchte ich auch darin meinen König n. 173; 164 ꝛc., wie: Die Säulen in Stein n. 31, 26; Das Zufällige vorſätzlich wiederholen und n. 39, 7 ꝛc.

Āhmer, m., –s; uv.; -**in**, f.; –nen: ſ. ahmen 1 und 2 und Anm.; nam. **Nāch-A.**, oft mit Gen. oder von, auch allein und dann oft mit tadelndem Nebenſinn, im Ggſtz. ſelbſtändig ſchaffender Geiſter, ſelten von Dingen: Wenig originelle Geiſter, hingegen viel N. G.; Das Heer der N. Guhrauer; N. von Andern. Kant; N. der Griechen. FSchlegel. — Sie, Vorbild ſonſt der Kunſt, ſchien mit Vergnügen | hier nachzuahmen die N–in. Streckfuß; Echo .., deines Geſangs N. V. ꝛc. — Wie unter den Laubbäumen die italiäniſche Pappel eine N–in der Tanne iſt. Kohl E. 1, 67. — -**ei**, f.; –en: Nachahmung, tadelnd: Luſt und Liebe zur N–ei, zur Nachpinſelei ꝛc. Kl.

Āhm-ig, a. (-**keit**): ein Ahm haltend, meiſt in Zſſtzg. mit Zahlw.: Zwei=a–e Fäſſer ꝛc. -**ing**, ſ. Ahm. -**lich**, a. (-**keit**, f.; –en): ſ. Ahmbar. -**ung**, f.; –en: ſ. ahmen 1 und 2. — Zſſtzg.: Nachahmung, ſowohl das Nachahmen wie das Nachgeahmte, mit ſubj. oder obj. Gen.: Virgil hat den Homer nachgeahmt, die N. des Virgil (ſubj.), die N. des Homer (obj.) durch Virgil; N. der Natur. G.; Nicht die Sache ſelbſt, ſondern ihre N. Derſ.; In der Kunſt=N. Derſ.; N. ins Schönere. L.; Seine Erfindungen und N–en. Tieck Dr. Bl. 1, 187 ꝛc.

I. **Āhn**, m., –(e)s; –en. -**e**, m., –n; –n: Großvater, Stammvater, beſ. oft in Mz. Vorfahren, Voreltern: Was dem Enkel, ſo wie dem A. frommt. G. 3, 34; 4, 85; 6, 113; Die durch ſchlimme Apfelgabe | unſern A. ins Elend ſtieß. Heine Lied. 44; Vom erſten A. zum fernſten Enkel. Lenau 2, 29; A. 160; Deines A–s großmüthige, milde Geſinnung. Platen 2, 246; Zum frohen A. den Enkel hingetragen. Sch. 33b; 40b; 101b; Dem A–e. Schwab 376; Uhland 207; 218; 407; Seinem A. von der Mutter. V. Od. 19, 395; 24, 334 ꝛc. — Das war mein A–e, lieber Alter! Pfeffel; So kommt zu dem Vater, dem A–en. G. 1, 142; Des A–en Aberwitz wird auch des Enkels ſein. Haller 79; Nicolai 1, 137; Zinkgräf 1, 242 ꝛc. — Glüht für der A–en Geſetze. Sch. 75b; Das theure Erbſtück ſeiner A–en. 362b ꝛc.; Seine acht A–en (adligen Voreltern) beweiſen.

Anm. 1. So auch: Ähn-e, f.; –n (Auerbach D. 1, 154; 205; 529 ꝛc.), Großmutter ꝛc.; -in, f.; –nen, Groß=, Stamm=Mutter: Ahnin des königlichen Hauſes. Gutzkow R. 6, 141; Nach ihrer Ahnin [Urgroßmutter]. Heine Lut. 1, 42; Welches Geſetz längſt | von Ur=Ahninnen erbt auf Ahninnen. V. Luiſe 3, 1, 636 ꝛc. — Dazu: Beāhnet, mit [adligen] Ahnen verſehn; ferner: Ahnenſchaft, f.; 0, Ahnenreihe. Hölty 76; Herſtammung von (einem) Ahnen. Immermann M. 1, 158. — Āhnlich, a., nach Weiſe der Ahnen, von Ahnen ſtammend: A–e Tugend. V. 3, 6; Geſchlecht a–er Könige. Hor. 1, 11; Durch ur=a–e Feier geweiht. Ov. 2, 200; Gd. 1, 58; Von hoch=a–em Geſchlechte. Hagen Nor. 191; ſ. Schmeller ꝛc. — Als Bſtw. meiſt Ahnen=, z. B. Dünkel, Stolz, Reihe ꝛc., doch gewöhnl.: Ahn=Frau, Herr (Ahnenherr, Glaßbrenner R. 134). — Mundartl. Nbnf. Ähn, Ähni, Ehni, ſchwzr. (ſ. Sch. 532b; 533a im Tell) ſ. Stalder, wo nach Pictorius auch Zſſtzg. angegeben ſind; Schmeller; Ahn'l, öſtr. (Meißner Stein 10); Ahnichen. Wackernagel 3, 1, 796 Z. 27 ꝛc. — Zum ſelben Stamm gehört Enkel, vielleicht auch lat. avus (Großvater) ꝛc.

Anm. 2. Svwdt.: Vorfahren (worin aber nicht der Begriff gemeinſamer Abſtammung liegt: Vorfahr im Amt) und Voreltern, wovon ſich aber A–en durch den Nebenbegriff der bekannten, geehrten Voreltern unterſch. und deßhalb nam. auch von Adligen gilt: Die Ritter nennen ihre Voreltern A–en, ich will ſie auch meine A–en heißen. Stilling 1, 113; Es fehlten ihm [Napoleon] vor Allem A–en, Vorfahren. Immermann 12, 364 [berühmte Voreltern, die eine ähnliche hohe Würde, wie er ſelbſt, gehabt]. Die A–en eines arabiſchen Hengſtes [über deſſen Abkunft Stammbäume geführt werden] ꝛc., aber auch ſonſt, z. B.: Deine A–en, Leu. Freiligrath 1, 58; Dem Fuchs, der .. nicht abläſſt von den Tücken ſeiner A–en. Schlegel Sh. 6, 160; Buchenhaine, deren Ur=A–en, moosbehangene Baumſtümpfe. Waldau Nat. 1, 4; Netze ..., die A–en der Strümpfe und Kanten. Bucher (Nat. Z. 8, 307) ꝛc.

Zſſtzg. ſ. Stalder; ferner z. B.: Āber=, Ōber=, Grōß= (Urgroßvater). — Hélden= (Platen 2, 12; Haller 38). — Nāmens=: berühmter Namensvetter aus alter Zeit. Sealsfield Tr. R. 180. — Ūr=: Auerbach D. 4, 37; Verketzerer .. u. ihren U., den leibhaftigen Teufel; Der U. (Älteſte) des Regiments. Höfer B. 18 ꝛc.; auch weibl.: Trotz dem gefräßigen Magen der alten U–e Zeit. Sch. 109b; Großmutter ſpinnet, U–e (⏑ — ⏑) gebückt. Schwab 161 ꝛc. Auch: Sein Ur=ur=ur=ur=Elter=A. | war älter einen Tag als unſer Aller A. [Adam, alſo zum Vieh gehörig] L. — Vōr=: Mz. = Vorfahren. Gutzkow Bl. 1, 422; Schottel 258.

II. **Āhne**, f.; –n: (mundartl.) Spitze, Achel (ſ. d.): Daß das Werg und die A–n ſauber herauskommen. Garzoni 563b; 624a; Gutzkow Unterh. 2, 1, 242b; Brech-Ahnichen, Abfall beim Flachsbrechen.

Anm. End=Ahn, Endſpitzen, Zacke des Geweihs. (Weidſpr., Grimm Altd. W. 3, 113.)

Āhnd (veralt., mundartl.), adv.: Es iſt, thut, geſchieht mir a., = ſehnſüchtig, leid, weh: Schmeller, Friſch; Es thut mir ſo a. nach ihm. Auerbach Barf. 1, 49; Kurz Sonn. 69; Uhland V. 485; Wie thuſt du mir ſo a. im Bauch. 394; Zinkgräf 1, 134. — Alte Leute ſind ahndig und wunderlich [unmuthig. Schmeller]. Sprchw. Agricola.

Āhnden, tr.: 1) etwas Geſchehnes als Unbill, Kränkung, Unrecht empfinden und ſeinen Unwillen darüber in Wort oder That zu erkennen geben; Etwas ſtrafen: Was in währender Fehde geſchehen iſt, nicht mehr äffern, anthen noch rächen. Berlichingen 278; Das treuloſe Betragen der Rebellen gebührend zu a. D.; Furchtbar a–d nichtbegangne Sünden. Chamiſſo; Ahndet .. den Tod des Vaters an der eignen Mutter. WHumboldt ꝛc. — Die gerechte Ahndung für Paris' Frevel. ebd.; Keinen Fehler ungeahndet hingehen laſſen. Engel ꝛc. (ſ. Anm.) — 2) = ahnen (ſ. d., nam. Anm. 1): Man hat neuerlich [?] zwiſchen Etwas ahnen und ahnden einen Unterſchied machen wollen; allein das Erſtere iſt kein deutſches Wort [?] ... A. bedeutet ſoviel als gedenken; Es ahndet mir, heißt: es ſchwebt Etwas meiner Erinnerung dunkel vor; Etwas a., bedeutet Jemandes That ihm im Böſen gedenken (d. i. ſie beſtrafen). Es iſt immer derſelbe Begriff, aber anders gewandt. Kant Anthr. 99; Wie ſie [die Setzer] mir meine Ahndung immer in Ahnung umdrucken, obgleich ich dieſen Unterſchied nicht anerkenne. Tieck Dr. Bl. 1, 277 ꝛc. Vgl.: Ahnung iſt dunkle Vorerwartung. Kant 1, 185.

Anm. Ahd. anado, mhd. ande, Geiſt, Gemüth (vgl. Athem), Gemüthsbewegung, zumal des Zorns, aber auch der Sehnſucht (ſ. Ahnd). Es ahndet mich, erregt mein Gemüth, z. B. in Unwillen, in Mitleid (z. B.: Als ein Kind ... ſehr weinete, Solches aber gedachte Herren vexierweis ahndet. Zinkgräf) ſ. ahnen 1c ꝛc. S. Benecke, Schmeller. — Danach auch der Unterſch. vom ſvwdt. ſtrafen: Man ſtraft die Perſon oder ihr Vergehn, ahndet aber nur Dies (an der Perſon) und zwar immer in der perſönlichen Empfindung, ein Unrecht zu vergelten, während man z. B. auch, um zu beſſern, ſtrafen kann: Wenn auch Niemand das Böſe, das wir thun, ahndet, ſo ſtraft es ſich gewöhnlich doch durch ſeine Folgen ꝛc. — Doch findet ſich „ungeahndet“ zuw. auch auf Perſonen bezogen; Keinen Widerſacher ſeines Fürſten ungeahndet entwiſchen laſſen. Börne 1, 222 [ohne die Feindſchaft an ihm zu ahnden]; Heine Sal. 1, 137. — Man beachte: Ahndevoll G. 4, 26; ASchlegel 1, 65 ꝛc., der Bed. nach = ahnungsvoll, worin das alte Ahnde (= Gemüthserregung ꝛc.) noch erhalten ſcheint.

Zſſtzg. in Bed. 2, ſ. Ahnen; in Bed. 1 z. B.: Be=: Hippel 11, 24; Sich aller Beahndung in beſter Rechtsform begeben. Lebensl. 3, 90; Bleibt ... nicht unbeahndet. Kl. 12, 270. — Nāch=: Ohne Scheu vor Nachahndung. Immermann 12, 72 ꝛc.

Āhne, ſ. Ahn I. und II.

Ähneln, tr.: ähnlich machen; refl. u. intr. (haben): ähnlich ſein, werden: Dann wirſt du .. den Säuen gleich ſein, ja den Herrn Duckmäuſern dich ä. Droyſen A. 3, 92; Sie ähnelt ihn verrückten Thoren. G. 12, 21; Plutarch's Zuſammenſtellung ä—der Lebensbeſchreibungen. 32, 329; Herder's Bemühungen und was ihnen ähnelte. 24, 32; 36, 71; Wenn die Wirklichkeit meinem Traume auch nicht einmal ähnelt. Sch. 757a ꝛc.

Anm. S. ähnlichen; Werner ꝛc. hat auch „ähnen", mit Fortfall des ſtammhaften l [ſ. ähnlich]: Auf ein Haar | ähnt er jenem alten Aar. Kr. 1, 68; 161; 180 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. ähnlichen, nam.: Ä́n-: Ich würde ihn nicht dem indiſchen Bacchus a. Eckermann G. 2, 204; Wie das Gebilde der Nagethiere ... andern Geſchlechtern ſich anähnelt. G. 36, 370; Z. 3, 6 ꝛc.

Ahnen, tr. und intr. (haben): 1) ein dunkles Gefühl, eine unbeſtimmte Empfindung v. Etwas haben, im Ggſ. der klaren Anſchauung und deutlichen Wiſſens, oft m. d. Nbnf. ahnden [ſ. d. 2]; doch z. B.: Schien nicht zu ahnden oder nicht zu ahnen [zu rügen oder auch nicht einmal zu vermuthen], | daß du gekommen ſeiſt von Hürd' und Stadel. Rückert 2, 97 ꝛc. — a) tr.: Ja, ſo ahndete dich, mir ſelbſt noch ein Fremdling, mein Herz ſchon. Brinckmann Gd. 92; Das allein | unterſcheidet ihn | von allen Weſen, | die wir kennen. | Heil den unbekannten, | höhern Weſen, | die wir a. G. 1, 67; Was ahneſt du? was weißt du? 13, 283; Er liebte! Ich liebe, wie er, ich ahnd' ihn. 4, 111; Ihre [der Planeten] Gänge durft' ich a., | aber Er berechnet ſie. Schwab 45; Nur Manches ahnt er leiſer, | wie ſtillen Morgentraum. Voß 3, 216; Od. 10, 374 ꝛc. [ſ. f.] — b) refl. (ſelten): O du, die ſich mir ahnet. Tiedge [meinem Gefühl ſich ankündigt, vgl. eignen]. — c) intr. m. abhängiger Präp. (ſelten): Schließt oder ahndet von Beiden auf die Zukunft. H. R. 7, 161; Da ahnd' ich ganz, Natur, nach dir. G. (an Lavater 29; Mercks Br. 1, 55; Lavater Phyſ. 1, 272, vgl. ahnd = ich empfinde Sehnſucht, wie es G. 2, 179 heißt: Da ſehn' ich mich, Natur, nach dir). — d) unperſ. m. Dat. der Perſ.: Ob mir gleich ſelbſt zu a. anfing, unſere Luſtbarkeit werde einen Stoß leiden. G. 14, 22; Es ahnet mir und gemahnet mir, daß ꝛc. Rückert Mak. 1, 70; Ihm ahndete, daß es ein Gott ſei. V. Od. 1, 324; W. 16, 58 ꝛc. — e) Unperſ. m. Acc.: Mich ahndet's, daß du mich wiederſehn wirſt. Kl.; Da war's, als ob ihn 'was ahne. Rückert Mak. 1, 96 ꝛc. — f) Zu a. das Part.: Im Rauſche nie geahnter Seligkeit. Kinkel; ſo auch: Zu einer bisher unbekannten, ja ungeahnten Denkfreiheit. G.; Nichts a—d; Liebahnend. G. Merck 2, 38 ꝛc. — g) Ein ſelig A. Freiligrath Garb. 42; Ein dunkles A. Lenau A. 249; 236; Ein ſchweres, banges Ahnden. 227; Mir fliegt ein böſes Ahnden durch das Herz. Sch. Stuart 38 [„Ahnen." Sch. 411b]; Banges Todes-A. Lewald Ferd. 3, 147 ꝛc. (ſ. Ahnung). Auch: Hoffnung, Ahnerin Deſſen, was vergeſſen uns jegliche Pein macht. Lavater Zürich (1800) 1. — 2) ſelten = ahnden 1: Wie willſt du den Frevel a.? | Ich will doch an meinem Unterthanen | die Strafe ſelber vollſtrecker. Rückert Nal. 173.

Anm. 1. Vomſelben Stamm wie ahnden [ſ. d.], ſchon früh vorkommend, ſ. Benecke. Wie es mich ahnt, ſo ging's auch. Berlichingen 236; Die Roſſ(e) will auch ahnen ein Schlacht. Eppendorf 75; Ahnung. 43; 81 ꝛc. Nbnf.: Als öhne ſie es, daß es bald ein Ende .. nehmen ſoll. Luther 5, 530a; Weil mir nun 'was ahnſete. Schweinichen 3, 218 ꝛc.

Anm. 2. Die Ahnung geht oft dem Geſchehnden voraus (ſ. vor-a. ꝛc.), kann aber auch nachfolgen: Als ich das ſchwarze Siegel des Briefs ſah, ahnte ich gleich den Tod meines Vaters ꝛc. — Das ſvw. vermuthen ſtützt ſich auf Gründe, auf Verſtandesſchlüſſe; a. auf das Gefühl, weßhalb die Ahnung, ohne daß ſie der Wirklichkeit grade immer näher iſt als die Vermuthung, doch ſo erſcheint, z. B.: Bedeckt der Kalkſtein hier die Region, | ſo ahn' ich unten Thon. G. 6, 24, ſichrer als vermuthen, aber zugleich mit dem Geſtändnis, daß die Geognoſie den Zuſammenhang nicht durchſchaut; Ich vermuthe aus ſeinen Äußerungen, daß er noch Nichts von dem Unglück ahnt ꝛc. Vgl. auch ſchwanen.

Zſſtzg.: Be-: ſ. I. Ahn. Anm. 1. — Ferner z. B.: Er-, tr.: ahnend Etwas erkennen, vermuthen. W. Humboldt 1, 23; 3, 81; Erahnung 1, 9 ꝛc. — Herāūs-, tr.: ahnend herausbekommen: Die Geſchichte ihrer Bildung lieber h., als herausforſchen. G. 39, 57; V. Myth. 1, 33; Zelter 3, 91 ꝛc. — Herbēī-, tr.: Künftige Zeiten des Troſtes vorbereiten, durch Ermahnung, Lehre und Geſang ſie gleichſam h. H. R. 7, 164 ꝛc. — Nāch- [Anm. 2]: Platon, den alten Nachahnder der alten Phyſiker. Voß Ant. 1, 369. — Vōr- [Anm. 2]: Der treffliche, das Echte v—de. Leſſing G.; Sein V. zukünftiger Möglichkeiten. 39, 115; Mein künftiges Schickſal un-v—d. 14, 236; Vorahndung. Reinh. 225; Als hätte ſie ihr Ideal in Dankmar nur vorgeahnt und es in Siegbert .. gefunden. Gutzkow R. 5, 260; Herbſtesvorahnungen. 2, 370; Nicht ohne mehrere Vorahner erkannte Thales. Voß Ant. 1, 185 ꝛc. — Vorāūs-: vor-a. Heine Sal. 1, 18 ꝛc. — Zuſámmen-: ahnend zuſammenbringen ꝛc.: Das aus den matten Widerſtrahlen von der Phantaſie zuſammengeahndete Bild.

Ähnen, ſ. ähneln. — **Āhnenſchaft, Āhni, Āhnichen, Āhnin, Āhnlich**, ſ. I. Ahn, Anm.

Ähnlich, a. (-keit, ſ. d.): ſich der Gleichheit nähernd, mehrere übereinſtimmende Merkmale habend, meiſt m. Dat., zuw. m. Gen.: Ihres Gleichen [ſ. d.] oder ihres Ä—en. Arndt E. 147; Alle ſolche Verſchwörungen und ihrer ä—e. Kohl Irl. 1, 55, oder m. mit: Daß die Indianerſprachen mit denen ... ä. ſeien. Vogt Köhl. XVIII ꝛc.: Täuſchend, ſchlagend, frappant ä; Ä. wie (Zwillings-) Brüder; wie ein Ei dem andern; wie ein Hälmchen (Strohhalm) dem andern. ꝛc. — Einem Ochſentreiber ſah ich nicht ſowohl ä. als gleich. Börne 2, 78; Gleich und verſchieden, ä. nennteſt Beide wohl. G. 10, 300; Gewiß umgiebt dich auch ein ſchöner Kreis | v. Ä—en, von Gleichen ſag' ich nicht. 13, 307; In dem Verhältnis eines Sohnes zu ſeinem Vater, ä., aber verſchieden. L. 6, 504; Nicht gleich iſt Allen, noch ungleich | ihre Geſtalt, nein ä. Voß Ov. 1, 66 ꝛc. — In der Math. heißen Figuren ä., wenn ſie dieſelben Verhältniſſe, gleich, wenn ſie dieſelbe Größe haben; ſind ſie Beides, ſo ſind ſie deckend oder (bei Körpern) auch nur ſymmetriſch. — Sieht Das wohl einer Abſcheulichkeit ä.? Börne; Das Geringſte, was einer Beſtechung hätte ä. ſehen können. G.; Das ſieht ihm ä. [läßt ſich von ihm erwarten, liegt in ſeiner Art] Engel 12, 174; L. 6, 314 u. o.; Immer ſich ä. [in ſeiner alten Weiſe] Voß Th. 15. 10; Soviele Wunden .., daß er ſich faſt nicht ä. ſah [nicht zu erkennen war]. Lichtwer 142; Der .. ſah ſich gar nicht mehr ä. [war außer ſich]. Smidt gr. L. 2, 151 ꝛc.

Anm. Benecke 1, 971b, entſt. aus angleich (ſo noch Stumpf 302b) dem Gleichen ſich annähernd (ſ. † lich).

Zſſtzg. unerſchöpflich z. B.: Apoſtel-G. 39, 64; Purpur- 26; Donner- Prutz Woch. 83; Flammen- Stolberg Il. 18, 154; Gott- Voß Od. 1, 325; Götter- Il. 1, 225; Thurm-ä. W. HBr. 1, 12 u. v. a. — Nächſt-: Burmeiſter gB. 1, 73; 2, 312, in der Ähnlichkeit am nächſten kommend. — Porträt-: Gutzkow R. 1, 46, wie ein Porträt. — Sprāch-: analog, den Sprachgeſetzen gemäß. — Ún-: „Auch Sie erkenne ich nicht mehr." Worin bin ich mir denn ſo un-ä. G. 10, 162; Wie verwandelt! wie ſich ſo ganz un-ä.! wie unkenntlich! Tieck A. 1, 345; Daß ein ſolcher Dolus einem ſo edlen Mann ganz un-ä. ſieht R. 5, 377.

Ähnlichen, tr. u. intr. (haben), refl.: ähneln [ſ. d.]: Hoffnung .. ähnlicht einem Schattenbilde. Abſchatz (WMüller Bibl. 6, 138); Doppelherme, von welcher die eine Maske dem Prometheus ähnlicht. G. Z. 1, 456; Lichtenberg 3, 414; 459; Merck's Br. 2, 149; Die dem Gotte der Portugieſen geähnlichte Dreigottheit. Voß Ant. 2, 243; Hor. 1, 269; Das geähnlichte [täuſchend nachgeahmte] Land. Ov. 1, 316; 2, 182; Der Künſtler und Ähnlicher [Nachahmer] aller Geſtaltung 236 ꝛc.

Anm. Die Geſtalten | nicht nachahmend, die auch urſprünglich | lächelnd auf Ähnlichung ſehn. Klopſtock und dazu Delbrück: In mehrern Dialogen von Engel iſt Platon geähnlicht, in mehrern Oden von Rander iſt Horaz nachgeahmt; Ähnlichung der Alten ſetzt .. eine innigere Geiſtesverwandtſchaft mit ihnen voraus als Nachahmung.

Zſſtzg. z. B. Ä́n-: Schröder hat ſie [d. engliſchen Luſtſpiele] von Grund aus verändert, dem deutſchen Sinne angeähnlicht. G. 22, 148; 27, 237; Z. 4, 225. — Nāch-: Ich fand das Abbild ſeinem Urbild Zug für Zug | meiſt glücklich nachgeähnlichet. Rückert (Wackernagel 2, 1560); Bilder, durch geſchliffene Gläſer wirklichen Geſtalten nachgeähnlicht. V. Sh. 2, 625. — Ver-: Der Firnisglanz, der die ſchwarze Bauchmitte ... dem Glanzleder verähnlicht. Linck Schl. 164; Sie wußte, die Unordnung ſelbſt ... einer methodiſchen Ordnung zu v. Muſäus M. 5, 47; 3, 117 ꝛc.; Verähnlichung. Arndt E. 279; G. 21, 169; Rückert Weish. 4, 159; Der Witz iſt ein eigenthümliches Verähnlichungsvermögen. Kant Anthr. 152 ꝛc.

Ähnlichkeit, f.; -en; -s-: das Ähnlichſein, die Übereinſtimmung mehrerer Merkmale; die übereinſtimmenden Merkmale und die Dinge mit ſolchen: Ä—en entdecken, finden; Die täuſchendſte Ä.; Mit gewiſſen ſchwankenden Ä—en ſpielen. G. 39, 418; Gegenſtände alter Kunſt aus übriggebliebenen .. Anläſſen und Ä—en [Analogien] wiederherzuſtellen. Z. 2, 68 ꝛc.; Ä. zweier Dreiecke.

Zſſtzg. ſ. ähnlich: Daß der Neger auch im Bau des Seelenorganes Affen-Ä—en beſitze. Burmeiſter gB. 2, 124; Familien-Ä. (wie ſie unter Verwandten zu herrſchen pflegt); Glaubens-Ä. (analogia fidei); Gott- u. Chriſtus-Ä. iſt das ſtrahlende Ziel. Stilling 4, 28; Engelmenſchen ..., wieviel Lebens-Ä. ihnen auch der Dichter zu leihen weiß [Ä. mit dem Alltagsleben]. W. 19, 156; National-Ä. WHumboldt 3, 218; Porträt-Ä. Gutzkow R. 3, 177; Sprach-Ä.; Die Un-Ä—en, welche durch den Glanz des Witzes verborgen wurden. G. 39, 154 ꝛc.

Āhnung, f.; -en; -s- (Ahndung): Das Ahn(d)en und das dies Gefühl Erregende: Der A. heil'ges fernes Mitgefühl | iſt nur ein Märchen. G. 13, 292; „Du ſiehſt doch ſonſt nicht Geſpenſter." Es iſt auch nicht A., es iſt Vermuthung. 10, 207; Unwillkürlichen Empfindungen, A—en, traumartigen Vorgefühlen. 14, 221; A. auf einen Erlöſer. 33, 61; Wenn ihr krank ſeid, nur die leiſeſte A. habt, es zu werden. Sch.; Ohn' A. [„Ahndung" 1, 124] des Betrugs 29b; Der Leſer erwartet ihn [den Reim] mit einer dunkeln Ahndung. Mendelsſohn 4, 1, 256 ꝛc. — Bei Geßner 2, 133 auch = Omen, Vorbedeutung.

Zſſtzg. ſ. die v. ahnen; mit Hw., die meiſt einem obj., zuw. auch einem ſubj. Gen. entſprechen: Friedens- Matthiſſon 128; Frühlings- Uhland 49; Gottes- Gutzkow Bl. 1, 483; Jenſeits- R. 3, 460; Künſtler- (ſubj.) Keller gH. 1, 106; Schrecken(s)- Sch. 128a; Sonnen- Schwab 58; Todes- O. Müller Ack. 191; Volks- (ſubj.) A—en. Gutzkow 5, 161 ꝛc.

Ahōi, int.: nam. Schifferruf: Boot a.! [kommt] Scherr Pilg. 2, 102.

Ahorn, m., -(e)s; uv. (-e; -en); -chen; -: A.-Baum, bekannter Baum (acer), zu den 8männigen Pflanzen gehörig: Der glatte A., die rauhe Eiche. G.; Der A. mild, von ſüßem Safte trächtig. Derſ.; Des feinblättrigen A—s, Masholder genannt ꝛc. Stahr; Der wechſelfarbige A. Voß; In des A—s dunkler Umlaubung. Derſ. — Auch: Das Joch von A. [-Holz] Talvj 2, 87 ꝛc.

Anm. Mz. oft: A.-Bäume; ſonſt A—e. Burmeiſter Gſch. 362; 509; 558; gB. 2, 207; Kohl Südr. 2, 9; 106; Scherr Nem. 2, 139; Tſchudi Th. 229; W. 21, 189 ꝛc. A—en. Heinſe A. 2, 234; Krünitz 1, 252; Zſchokke 8, 223 (Ahörnen Sir. 24, 19) u. oft uv.: Mit Ulmen, Eichen, A. Fallmerayer 1, 242; Forſter Anſ. 3, 198; Holtei Ob. B. 52; Humboldt Kosm. 1, 298; Sternberg ber. Fr. 2, 150 ꝛc. (vgl. Buchsbaum). — A., lat. acer, dazu acernus (v. | Ahorn); bei Schottel auch Ahrn n.

Zſſtzg. zur Bez. verſch. Arten, für die man viele mundartl. Namen bei Nemnich findet, z. B. Áfter-, Bérg-: A. pseudoplatanus, weißer, unechter A. — Éſchen-: A. negundo. — Féld-: A. campestre, kleiner deutſcher A., kleiner Milch-A., Strauch-A. — Mílch-: ſ. Feld- und Spitz-A. — Sílber-: A. rubrum, rother virginiſcher A. — Spítz-: A. platanoides, großer Milch-A., polniſcher oder pommriſcher A. — Strāūch-: Feld-A. — Zúcker-: A. saccharinum ꝛc.

Ahornen, adj.: von Ahorn. Stilling; auch ahörnen (Benecke), ſcherzh. ahörnern.

Āhre, f., -n (mundartl.): Ahorn, nam. Afterahorn, auch Leim-, Stein-A.

I. **Ähre**, f.; -n; Ährchen, lein; -n-: 1) Bot.: ein Blüthenſtand, wenn die Blumen ſitzend oder doch ihre beſondern Blumenſtiele ſehr kurz ſind; Ährchen bei den Gräſern eine Blume oder mehrere Krönchen in einem gemeinſamen Kelch ſtehend: Der große Huflattig mit ſeinen violettbraunen Blüthen-A—n ꝛc. — 2) allgm.: der oberſte Theil der Halme an den Gras-, beſ. Getreidearten, der Sitz der Blüthe und des Samens: Das Korn gewinnt Ä–n; geht, ſchießt in die Ä–n (ſchießt Ä–n. Claudius 1, 34; 5, 139); Volle, taube Ä–n; Ä–n leſen, klauben ꝛc. Leere Ä–n ſtehn hoch, volle neigen ſich (Sprchw. zur Beſchämung eiteln Hochmuths); Wallt ein Meer von gelben Ä–n. Brockes; Schlüpfet ein Ährlein heraus und ſchwankt in den Lüften. Hebel; Aus dem zarten Blatt enthüllt ſich | Halm und Ä. Ein Windhalm … ſprach zu einem Halm mit einer vollen Ä. Ramler F. 1, 24; Die Frucht der Ä–n. Sch.; Windet zum Kranze die goldenen Ä–n; Der lockenden Wachtel im grünlichen Rauche der Ä–n. V. 3, 14.

Anm. Urſpr. Äher n. (Benecke, Schmeller): Die ſieben leeren Äher. Zwingli 3, 4; oder f.: Eitel hohle Ehern und ledig Stroh. Luther 6, 134 b; Garzoni 526 a; Die Ähern. Schaidenraißer 36 b ꝛc., woraus die Mz. Ähren und dann Ähre hervorging, — vomſelben Stamm wie Achel [ſ. d.] —. Zinkgräf 2, 70; In den Ahren, und ſo noch ſprchw.: Eine Fahre [ſ. d.], eine Ahre. Blum's Sprchw. 145 ꝛc. — Überreſt der alten Form: Ährſpitze. Friſch; Kornährkranz. G. 2, 118 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Dinkel-, Gerſten-, Korn-, Mais-, Roggen-, Weizen-Ä. ꝛc.; Die Felder alten Heldenmuths, | auf denen einſt der Freiheit Himmels-Ä. wuchs. Reithard XII ꝛc. — Stachel-: Eſparſette [ſ. d.].

II. **Ähre,** (mundartl.) f.; –n: Flur [ſ. d.]: Der himmliſchen Ä. Bewohner. Kl.; Auerbach D. 1, 314.

Anm. Auch m., m. Nbnf. Ehrm, Öhrm n. (Stalder); Ehren, Öhren m. Schmeller: Er ſchlich über den Öhrn. Kurz Sonn. 48; 98; Draußen im Öhrn. Sch. 131 a ꝛc.; Hausäre, f. Friſch 1, 33 a; 428; Hausäre m. Spate; Aus dem Hausäre. König Kl. 3, 7; 10; Im Hausöhre. Alexis Pit. 22, 192. — Vrwdt. lat. area, frz. aire.

I. **Ähren,** 1) refl., Ähren treiben; Geährt, ſ. ährig. — 2) tr. und intr. (haben): Ähren leſen: Dem Geizigen iſt ſchwer nach-ä. (Sprchw.) L. 11, 618.

II. **Ähren.** tr.: pflügen, gw. zur Winterſaat pflügen. Krünitz 1, 430; Zink 1, 61; Ryff Sp. 54 a ꝛc.

Anm. Mit lat. aro urvwdt, vgl. Art I. und Aſt I. (Benecke; Schmeller). — Auch ahren; Impf. auch ahr; Part. geahren: Ahr mit ihnen eine Furche .. Wann dann eine Furche geahren war, ſpannte er vier andere ein und ahrete alſo einen ganzen Acker. Grimm Sag.

Zſſtzg. wie bei ackern und pflügen, z. B.: Die kleinen Würmerchen, wie ſie aus den Brachfeldern mit ausgeahren worden. Reichard Gart. 1, 42; Wer mehr will verzehren, als ſein Pflug kann erähren. Zinkgräf 1, 18 ꝛc. Drei-, vier-ä.: ſ. drei-arten ꝛc.

Ährig, a. (**-keit,** f.): mit Ähren verſehen, meiſt in Zſſtzg.: Doppelt-, klein-, kurz-, lang-, voll-ä. oder -geährt: Die geährte Ananas. Bromelia spicata ꝛc.

I. **Āi!** int. (ſ. ahi): theils Wehruf: Ich ſterbe! Ai! G. 8, 284; Ai! ai! er hat mich. 10, 9; 286 ꝛc., theils freudiger Ausruf, zumal liebkoſender Kinder. Sanders Orth. 20. So auch: Ai machen, aien, tr.: ein Aila geben, ailen, tr.: ſtreicheln, liebkoſen ꝛc. Weinhold, ſ. A III Anm.

II. **Āï,** n., –s (uv.); –s (uv.): Das Faulthier, Bradypus tridactylus (nach dem Geſchrei). Chamiſſo 5, 121.

* **Aigr-étte** (frz. ägr–), f.; –n: Federbuſch, Kopfputz; mehrere wegen der Federn geſchätzte Reiherarten. — **-īeren,** tr.: erbittern.

* **Aimable** (fr. ämāb'l), a.: liebenswürdig.

* **Air** (frz. ǟr), –s; –s: Anſtand, vornehmes Anſehn: Sich A–s geben [einen Anſtrich ꝛc.]. L. 6, 225 ꝛc.

Āïs, n., uv.; uv.: Muſ.: das um $^1/_2$ Ton erhöhte A (ſ. Kreuz).

* **Āja** (it., ſpan.), f.; –s: Hofmeiſterin, Pflegerin. Muſäus M. 1, 59; Lenau 2, 195; Frau A., ſ. G. 22, 37.

* **Ajournīeren,** (frz. aſhurn–) tr.: aufſchieben.

* **Ajuſtīeren,** (frz. aſhü–) tr.: in Ordnung, ins Reine bringen.

* **Akāci-e** (lat.), f.; –n: Schotendorn (mehrere Arten umfaſſendes Pflanzengeſchlecht), nam. Robinia pseudo-acacia; acacia gummifera; Deutſche A., Schlehdorn; Honig-A. ꝛc.

Akad-emīe (gr.), f.; –en: Hochſchule; Gelehrten-, Künſtler-Verein: Berg-, Kunſt-A. ꝛc.; Nach dem Muſter der franzöſiſchen A. ſchnitt er ſich ein kleines holländiſches A–chen zu. Dingelſtedt 161 ꝛc.; (Mal.) ganze nach einem nackten Modell gemalte oder gezeichnete einzelne, nicht für die Kompoſition eines Gemäldes beſtimmte Figur. Forſter Anſ. 1, 220; 191. — **-ēmiker,** m., –s; uv.: Mitglied einer Akademie; Sprach-A. G. 39, 303 ꝛc. — **-ēmiſch,** a.: zu einer Akademie gehörig. — **-emiſt,** m.; –en; –en: Akademiker ꝛc.

* **Akajou** (frz. Akaſhū), m., –s (uv.); –s: ein amerikaniſcher Baum (Nierenbaum), deſſen Frucht (Elephantenlaus) und Holz (Mahagoni).

* **Akánth** (gr.), m., –(e)s; –e, –en (W. 12, 238), oder **-os, -us,** m., uv.; uv.: Bärenklau [ſ. d.], in der Bauk., ähnliches Laubwerk, beſ. zum Schmuck korinthiſcher Säulen.

* **Akataléktiſch** (gr.), a.: nam. von Verſen, um eine oder einige Silben verkürzt.

* **Akelei:** ſ. Aglei. — * **Akolūth** (gr.), m., –s (–en); –en: in der kath. Kirche, ein Meßgehilfe, der die höchſte der vier kleinen Weihen empfangen hat. Heine Lut. 2, 6; Nachfolger, Nachtreter. Verm. 1, 26.

* **Akotyledōnen** (gr.), pl. (Bot.): Pflanzen ohne Samenlappen.

* **Akrobāt** (gr.), m., –en; –en: Seiltänzer. — **-iſch,** a.

* **Akróſtich-on** (gr.), –s; -en, -a: Verſe, deren Anfangs- (ſeltner End-) Buchſtaben ein Wort oder mehrere bilden, Vornlauf. Schottel 963; Leiſtengedicht. Campe.

Ákt (lat.), m., –(e)s; –e: Handlung, Thätigkeit, Gerichtsverhandlungen [ſ. Akte]: Einen geſetzmäßigen A. [Vollmacht] Chamiſſo; Davon A. zu nehmen [Dies gerichtlich zu vermerken]. Gutzkow; im Schauſpiel: Aufzug. — (S. auch Aquädukt, Anm.)

Zſſtzg. z. B.: Gnaden-: Gutzkow; Willens-: Derſ.; Willensäußerung ꝛc.; Zwiſchen-: Zeit zw. den Aufzügen eines Schauſpiels; auch die Muſik in dieſer Zwiſchenzeit.

* **Ákta** (lat.), Mz.: das Gethane (ſ. Agenda), Verhandelte = Akten. Etwas ad A. legen, den Akten beifügen; es für abgethan anſehn.

* **Ákte** (lat.), f.; –n: Verhandlung, -sſchrift, Gerichtsſchrift, Urkunde, Beſchluß, Verfügung ꝛc. Über Etwas A. (ſ. Akt) nehmen. Gutzkow R. 3, 127; Die A–n inrotulieren; A–nmäßig, ſchriftweislich, urkundlich ꝛc.

Zſſtzg. z. B. Bundes-; Manual- (Handakten, vom Anwalt für ſich, zum eignen Gebrauch angelegt); Parlaments- (Beſchluß); Special- (Die Sp–n, aufs Einzle eingehenden Urkunden); Tauf- (Gutzkow R. 8, 3) ꝛc.

* **Akt-eur** (frz. -ȫr), m., –s; –s: Schauſpieler; Haupt-A. (Hauptperſon) Forſter Br. 2, 171 ꝛc.

* **Aktie** (Árje), f.; –n; –n-: Antheilſchein.

* **Áktig,** a.: in Zſſtzg. m. Zahlw., Akte habend: Ein-, fünf-, viel-a–es Drama. In ſeiner tauſend-a–en Welttragödie. Heine Reiſ. 2, 177.

Anm. Verſch. „aktlich", die Wiederholung bez.: Opern, in denen all-a. die Scene ſtehen bleibt. Hackländer Eur. Skl. 1, 231.

* **Aktiōn** (lat.), f.; –en: Handlung, Thätigkeit; Gefecht; Wirkung; Gebärdenſpiel, körperlicher Ausdruck. „Früher .. als allgm. Benennung eines Theaterſtücks gebraucht ..; wie wir Trauer-, Schau-, Luſtſpiele ꝛc. haben, ſo ſagte man altmodiſch pomphaft: Große Haupt- u. Staats-A., nam. bei Stücken hiſtoriſchen Inhalts. Düringer; Devrient 1, 265; G. 11, 27 ꝛc.

* **Aktion-ār** (frz.), m., –(e)s; –e. — **-iſt,** m., –en; –en: Aktienbeſitzer.

* **Aktīv** (lat.), a.: thätig, wirkſam, im Dienſt ꝛc. A- [Ausfuhr-] Handel; A- [ausſtehnde] Schulden ꝛc. (vgl. paſſiv). — **-a,** pl.: ausſtehnde Schulden, Ausſtände: Ob die A. die Paſſiva wenigſtens balancieren. Engel; Die Paſſiva in dieſer Erbſchaft in A. umwandeln, die Fehler zu ebenſoviel Tugenden umſtempeln. Gervinus. — **-itāt,** f.; 0: Thätigkeit, Wirkſamkeit.

* **Áktlich,** ſ. Aktig. — **Aktrice** (frz. -īße), f.; –n: Schauſpielerin; Ein Aktrīschen. G. 16, 299.

* **Aktu-alitāt,** f.; –en: gegenwärtige Wirkſamkeit. Heine Lut. 1, 83. — **-ār,** m., –(e)s; –e: Gerichtsſchreiber; Amts-, Hilfs-A. ꝛc., zuw. **-ārius,** Mz. -arii, -arien ꝛc. — **-s,** m., uv.; uv. (–ſe): Verhandlung, Feierlichkeit, z. B.: Schul-A. ꝛc., in der Bühnenſpr. mit beigefügter Zahl = Akt, ſonſt die Pauſe zw. 2 Akten.

* **Akúſt-ik** (gr.), f.; –en: Lehre (Lehrbuch) vom Hören. — **-iſch,** a.: ſich darauf beziehend.

* **Akūt** (lat.), a.: ſcharf, ſpitzig; von Krankheiten, hitzig, heftig, ſich ſchnell entſcheidend. — m., –(e)s; –e: Tonzeichen in der griech. Sprachlehre.

Āl, n., –es; –e: zum Hw. erhobne Endung vieler Fremdw.: Moral, Choral, Frugal und Ideale | Real, Sentimental, die A–e alle. Tieck (Wackernagel 2, 1332).

Alāāf, int.: etwa = hoch auf! hoch! bei Trinkſprüchen ꝛc. nam. am Rhein gewöhnl.: A., Kolonia. Freiligrath Garb. 63; A., das iſt ein Leben! | A., du heil'ge Stadt! | A., ihr Thürm und Streben! .. Du ſtolzes Köln, a.! 85 ꝛc.

Anm. S. Firmenich 1, 462, nam. 9 das helgoländiſche: Mit Gott allēft! wo auf engl. aloft (hoch) hingewieſen iſt, vom Stamm lift, vgl. lüften, lüpfen ꝛc.

* **Alabáſter** (gr.), m., –s; –uv.; –chen; -: „der natürliche Gips, d. i. waſſerhaltiger ſchwefelſaurer Kalk; im gw. Leben aber nur ſolche Sorten des körnigen oder dichten Gipſes, die ſich durch reines Weiß oder marmorierte Farbenzeichnung zur Verarbeitung eignen." Karmarſch; Orientaliſcher A., Abart des Faſerkalks; verſch. Arten z. B.: Eis-, Kattun-A. ꝛc., nach der Zeichnung und Farbe. — A.-Hand [weiße]. F. Schlegel Al. 6; Seine Stirn von A. | befleckt keine Röthe mehr. Platen. — **-er,** m., –s; uv.: Arbeiter in Alabaſter. — **-n,** a.: aus, wie Alabaſter: Mit ihrer a–en Hand. Muſäus.

Anm. Nbnf. Alabaſt (Mühlpforth Hochz. 78, Wernicke 52 ꝛc. (Die albaſternen Hände. Zachariä Murr. 14; 6 ꝛc.)

* **Alambīk** (arab., frz.), m., –s; –s: Deſtillierkolben. Heine Lut. 1, 45.

Alamōd-e (frz.), nach der Mode. — **-iſch,** a.: G. 6, 346; Weichmann 3, 303 ꝛc.

Alánder, m., –s; uv. (mundartl.): Stint.

Ālant, m., –(e)s; –e: 1) ein karpfenartiger Fiſch. Cyprinus jeses und C. dobula, wofür mundartl. ſehr verſch. Namen (ſ. Nemnich): Die A–e haben weiße ſilberfarbige Schuppen ꝛc. Krünitz; Stumpf 655 a ꝛc.; Zäſen und auch Alender. Döbel; Nbnf.: Die Stichling, Plicken und die Alten. H Sachs 1, 424 a. — 2) eine Pflanze Inula helenium, mit würzhafter als Arznei, zur Bereitung des A.-Biers, Meeths, Weins ꝛc. benutzter Wurzel; Bruſt-A., auch Glockenwurz, großer Heinrich; Ruhr-A. I. dysenterica ꝛc.

* **Alárm,** m., –(e)s; –e: Ruf zu den Waffen; Aufruhr, Beſtürzung, Lärm ꝛc.; A. blaſen. Stilling 4, 127; Sturm-A. Grabbe Hann. 157 ꝛc. — **-īeren** tr.: beunruhigen, aufſchrecken, zu den Waffen zuſammenrufen, -blaſen ꝛc. — **-iſt,** m., –en; –en: Lärmer, Lärmblaſer, Unruhſtifter. Heine Reiſ. 3, 188.

Anm. Ital. all' arme! [zu den Waffen]; Nbnf. Alarma. Waldis Eſ. 1, 77; Alarmen. Spee Trutzn. 44; Alarum. Höfer V. 217 ꝛc.

Alaūn, m., –(e)s; –e; -: ein techniſch — nam. für Färber und Gärber — ſehr wichtiges ſchwefelſaures Doppelſalz, eine Verbindung von ſchwefelſaurer Thonerde mit ſchwefelſaurem Kali, Natron, Ammoniak, Chrom, Eiſen ꝛc., wonach man Kali-, Natron- ꝛc. A. unterſch., ohne Zuſatz = Kali-A. — Der A. wird nach ſeinem Fundort (?) Berg-, Felſen-, Stein-A. genannt [wohl Überſetzung des lat. alumen Roccae, weil er „ſchon ſeit alten Zeiten in Rocca, früher Edeſſa, in Syrien, fabriciert wurde." Karmarſch], oder nach der Ähnlichk. auch Eis-, Kryſtall-A., eine Art (ſ. Tournefort 1, 250) auch Feder- oder Haar-A. [welcher Name aber auch dem Federweiß oder Steinflachs gegeben wird]. Der künſtlich zubereitete A. heißt nach Nemnich After-A., wozu er Schüſſel-, Hefen- oder Druſen-, Schiefer- und Zucker-A. (ſ. Alaun-Zucker) rechnet. Der A. kryſtalliſiert in Oktaedern oder in Würfeln (Würfel-A.).

Anm. Lat. alumen, daher veralt. und mundartl. Alun.

Alaūn-en, tr. (ſ. Vorſ. † Ge): mit Alaun zubereiten, in Alaunwaſſer tauchen: So werden auch alle Zeuge, die man karmeſinroth färben will, vorher erſt ſtark alaunt. Krünitz. — **-ig**, a.: von Alaun, alaun-artig, haltig ꝛc.; Die a–en Fäden. So auch: Alaunhaft, alaunartig, nam. im Geſchmack.

Álba: ſ. Albe II. 1. — **Albáſter**: ſ. Alabaſter. — **Álbatroſs**, m., –es; –e (en): Art großer Sturmvögel: Die erſten A–e (Diomedea exulans). Forſter R. 1, 39; 177; A–en 176; Freiligrath 1, 130.

I. **Álb(e)**, f.; –n: Alm, Alp [ſ. d.], Viehweide in Hochgebirgen. Schmeller, wo ſich auch die Zſſtzg. Brot-A. (auf dem Rücken oder Abhang eines Bergs), Grund-A. (in einem hohen von Bergen eingeſchloßnen Nebenthal), Galt-A. (für geltes Vieh), Senn-A. (wo Butter und Käſe bereitet wird) finden ꝛc.; Triebe die Schaf auf die Weide und A–n oder Berg. Schaidenraißer 38a [9, 315]; Treibt nicht die Wollenherde | auf deiner [Würtembergs] weiten Alb? Uhland 117.

Anm. Dazu: Álber-(er), m., –s; uv.; — -in, f.; –nen: Almer(in), Schweiger(in), Senne(rin). Das m. auch ein das Vieh beſchädigender Berggeiſt (vgl. Alp). — Álbelen, Álbezen, intr. (haben): nach Älplerweiſe jodeln. — Álbeln, tr., ab-ä., Vieh im Sommer auf den Alben ernähren.

II. **Álbe**, f.; –n (lat.): die Weiße, nam. 1) in der kathol. Kirche, das weiße Prieſtergewand, Chorhemd (auch Alba. Scherr Pr. 46 ꝛc.): Ohn A–n und Kaſeln. Fiſchart B. Va; Schön beſtolet, bealbet, bekaſelt. Garg. 262b ꝛc. — 2) Name mehrerer Weißfiſche, nam. Cyprinus alburnus: Die Ükelei (Alben, Maibleke). Lenz (ſ. auch Weiß-Felchen ꝛc.). — 3) Weißpappel (ſ. d. u. Abele), auch Alber, f.; –n, dazu: Albern oder Lindenholz. Büchſenm. 21; Von dürrem „albarm" Holz. 4; 31, ſ. Weinhold. — 4) Bei Oken die 10. Zunft der Laubpflanzen, die „unter dem Namen Silberbäume bekannt" ſind, weil die Blätter mit ſilberglänzendem Filz überzogen ſind, dazu als Gattungen: Eh-, Färb-, Fieder-, Haſel-, Heil-, Höcker-, Honig-, Mehl-, Rieſen-, Schmal-, Silber-, Stern-, Stink-, Wirtel-, Zepter-Alben. — 5) Eine Sorte Trauben mit hellen dünnſchaligen Beeren, Elbe, Elbling, Allemand. — 6) Eine weiße Kuh: Die Schwarze, die A., | die Rothe, die Falbe. Kretſchmer 2, 558 u. ä. m.

Anm. Zu 2 Nbnf. Albel, Alben, Albling m.; Albule f. Stumpf 476a; Stalder, wo auch zu 6 „älb(ſch)" a. von der weißgelben ins Lohbraune übergehnden Farbe der Schafe zu bemerken iſt.

Álbeln, Zſſtzg.: Aūs-a., intr. (haben): Bienenz., matt und kraftlos werden, aus der Art ſchlagen. C. Höfler, ſ. Krünitz u. vgl. Weinhold: Alben, herum-a., ſich zwecklos umhertreiben ꝛc. — S. ferner I Albe, Anm.

Álben, m., –s; uv.: 1) ſ. Albe II 2. — 2) loſer Kalkgrund unter der Dammerde, ſ. Schmeller.

Álber: 1) m., –s; uv. ꝛc.: ſ. Albe I. Anm. — 2) f.; –n: ſ. Albe II 3. — 3) a. und Ableitungen: ſ. Albern I, Anm. 1.

I. **Álbern**, a. (-heit, f.; –en): einfältig, kindiſch-thöricht, von Perſonen und Sachen: Ihnen ſolch ein a–es Märchen aufzubinden. Börne; Man könnte ja a. darüber werden. B. 294b [Ungw., vgl.: „Das könnt uns raſend machen. Sch. 563b]; Eine fremde Sprache, in der man immer a. erſcheint. G.; Die Grauſamkeit ihrer Tyrannen läuft meiſt aufs A–e hinaus. Derſ.; Radotieren heißt nicht .. allein .. a–es Zeug reden, ſondern auch das Rechte zur unrechten Zeit ſagen, welches dem ſogen. Verſtande immer a. vorkommt. Derſ.; So a.-klug, ſo dumm-geſcheit, ſo vielſeitig-einſeitig. Gutzkow R. 8, 127; Der beſtändig faſelt, iſt a. K. Sch. 7; Macht a. weiſe. Mendelsſohn Pſ. 19, 8; Für uns .. ſieht das andächtige Kopfhängen ſehr a. aus. Rabner. — **A-heit**, a–es Weſen, Rede, Handlung, Ding ꝛc.: Kunſtſachen mit allerhand A–en auf das ekelhafteſte als Raritäten zuſammen gepfropft. Chamiſſo; Dieſe augenblickliche A., die aber bei einer anmaßlichen und grillenhaften Jugend nichts Seltenes iſt, beſtraft ſich. G.; Sie in ihren A–en gewähren laſſen; Der Welt, wo A–en ernſthaft thronen. F. Schlegel.

Anm. 1. Ältre Form alber, z. B. Macht die Albern weiſe. Pſ. 19, 8 (ſ. o. Mendelsſohn) u. o., z. B. auch: Blut-alber (ſehr albern) Pedant. Schulfuchs 208 ꝛc.; ſo noch: Laß albre Weiſen nur, was ſie nicht fühlen, lehren. Haller 71; Alber genug dabei gethan. L. 1, 303; 2, 231; 345; Kehrt, albre Thränen, kehrt zum Quell zurück. V. Sh. 1, 293 ꝛc., vgl. einzel(n) ꝛc. — Dazu Alberkeit Simplic. 1, 55 ꝛc. (vgl. Düſter(n)heit und Düſterkeit ꝛc.), wofür auch Albertät, f.; –en. 50; Tieck Tiſchl. 2, 116. — Alberēī, f.; –en. Klencke Parn. 1, 331; Iſt es nicht eine A.? L. — Ferner Alb(e)rig, a. Das a. Gretel. Gutzkow Liesli 87; Nach unſerer Einfalt und A–keit. Matheſius Sar. 33a. — Álberling, m., –(e)s; –e: alberner Menſch. Lohenſtein Arm. 2, 1485 ꝛc. — Ferner Álbernhaft, a. (–igkeit, f.; –en): albern, zum Albern geneigt: Das Närriſche, A–e. Tieck Nov. 4, 312.

Anm. 2. Schwzr. Älb, älbſch, Einer der wie ein noch nicht zum Gebrauch ſeines Verſtands gekommnes Kind handelt. Stalder (albrig; alwert), wobei er an den Wechſelbälge unterſchiebenden Alp denkt; Andre nehmen im mhd. alware, das, wie zuw. früher auch alber, in gutem Sinn vorkommt (z. B.: Ein alberer, ſchlechter [einfältiger, ſchlichter] Mann. Fiſchart B. VIIa; Luther 6, 155b ꝛc.), eine Zſſtzg. an (all-wahr), vgl. einfältig. — Möglich, daß — wie oft — auch hier verſch. Stämme zuſammengefloſſen ſind.

II. **Álbern**, intr. (haben): ſich kindiſch, einfältig und ausgelaſſen benehmen: Du alberſt. V. Ar. 3, 45; 133; Nicht gealbert! 112; Das albert und dammelt den ganzen Tag ꝛc.

* **Albīn-o** (ſpan.), m., –s (uv.); –s (–en): Weißling, Kreidling, Kakerlak, Blaffard (ſ. d. und Blondin) unter Menſchen und Thieren: Weiße Mohren .., die A–s. Heine Reiſ. 1, 111; Weiße Mohren od. Albinen. Kant Phyſ. Geogr. 2, 5.

* **Albīt**, m., –(e)s; –e: ſ. Adular. — **Álbling**, m., –(e)s; –e: ſ. Albe II, Anm. — **Álbock**: ſ. Belch. — **Álbule**, f.; –n: ſ. Albe II, Anm.

Álbum (lat.), n., –s; –s: Stammbuch, Erinnrungsbuch, Sammlung von Zeichnungen ꝛc.

Álbus (lat.), m., uv.; uv. (–ſe): Weißpfennig, eine ältre Münze, 8 oder 9 Pfennige; Räder-A. G. 20, 25 (= 3 Kreuzer).

Alche-, Alchi-, Alchy-mīē, f.; –en: Kunſt, Gold zu machen. — **-miſt**, m., –en; –en: Goldmacher. — **-miſterēī**, f.; –en: das Treiben der Alchimiſten. König Kl. 2, 130. — **-miſtiſch**, a.: darauf bezüglich.

Anm. S. Chemie. Dasſelbe Wort m. dem arab. Artikel (al) hat allmählich den verächtlichen Nebenſinn angenommen.

Aldēbaran (arab.), m., –s; 0: ein Fixſtern erſter Größe im Auge des Stiers.

Álder-mann, m., –(e)s; –männer; –s-: in die Schriftſpr. aufgenommene engl. Form ſt. Altermann z. B. B. 80a; G. 1, 181; Voß 3, 221; W. 3, 3 ꝛc.; A–s-Wahrheit. G. 27, 477.

* **Ale** (engl. ēl), n., –s; 0: engliſches ungehopftes Bier aus bloßem Gerſtenmalz.

* **Alekante**: ſ. Alikant. — **Alembīk** (bei Mühlpforth Leich. 135 ⏑ – ⏑): ſ. Alambik. — **Ālenbock**: ſ. Belch. — **Alender**: ſ. Alant 1.

* **Alért** (frz.), a.: flink, munter; Nbnf. **allárt**. Döbel 4, 104b; Smidt gr. L. 2, 88.

Alexán-der, m., –s; uv.: Eigenn., im franz. Kartenſpiel der Treffkönig. Ph. O. Runge 1, 255; Den David u. den A., | ſie ſind ja Forcen mit einander. G. 1, 33. — **-drīner**, m., –s; uv.: 1) Einwohner von Alexandrien. — 2) ein Vers aus 6 Jamben mit einem Einſchnitt in der Mitte und mit (der Regel nach abwechſelnden) männlichen und weiblichen Reimen, der Hauptvers der Franzoſen und früher auch des deutſchen Schauſpiels (ſ. Freiligrath 1, 123). — **-drīniſch** a.: 1) aus Alexandrien. 2) in der Weiſe von Alexandrinern: Das iſt ja recht a. geflennt. Sch. 106b.

Álf: ſ. Alp.

Álfanz, m., –es; –e: 1) perſönlich, Gaukler und zwar a) betrüglicher Gaukler, Betrüger (veralt.): Doch ſoll er zahlen, was im Wirthshaus verzehret worden, ... und hierum dem Wirth kein Alafanz werden. Züricher Stadtb. 1417 ꝛc. — b) häufiger: Hansnarr, dummer, thörichter Kerl: Kein frommer A. der Britten H. 18, 160; Ei, du großer A.! Kühne Freim. 353; Ein Idiot und Alefanz. LHNicolai 1, 186; Jeder Alefanz. Tieck 2, 344; A.! Dummerjahn! Zelter 3, 275 ꝛc. — 2) ſachl.: a) Betrug, Übervortheilung (veralt.): Seiner Amtleut und Diener A., Finanz ꝛc. Zinkgräf 1, 279; Zwingli 2, 2, 39 ꝛc. — b) Dummheit, Narrethei, thörichter Aufputz, Firlefanz [ſ. d.]: Einfältiger Naturgenuß | ohn' A. drum und dran. Claudius 4, 5; 81; 3, 59; 6, 50; Solchen Alefanz und Firlfanz. Kl. 12, 406; Unter dieſem A. von Feſtlichkeiten. König Jer. 2, 179; 237.

Anm. Wahrſch. v. ital. all' avanzo, zum Vortheil; Andre nehmen deutſchen Stamm an, ſo Campe ali (fremd, vgl. Elend) und fanzen (reden), weßhalb er die Sprachmenger Alfanzer nannte; Grimm deutet die letzte Hälfte auf Fant [ſ. d.] = fremder Schalk, vgl. Schmeller 1, 545. — Ältre Bſp. bei Adelung, Friſch, Grimm, ſ. auch die Mz.: Mit dinen hochfährtigen Alenfänzen. Zwingli 22, 474 (vgl. 1, 411), ferner: Ohn Anfanz [Trug] ſ. Oberlin, gloss. 44 ꝛc. — Dazu gehören: Alfänzen, tr. und intr. (m. haben): gaukeln, betrügen. Luther 2, 96b; 3, 79; 5, 299b; 6, 544b ꝛc.; Es ahmet und alefanzt der Teufel Gottes Werke nach. Matheſius. — Alfanzer, m., –s; uv. = Alfanz 2. Tieck Nov. 3, 219 u. oft bei HSachs, z. B. Finanzer, Alifanzer 1, 469b ꝛc. — Alfanzerēī, f.; –en, Gaukelei ꝛc., ſehr oft = Narrethei, Dummheit ꝛc.: Die Wachtparaden-A–en. Börne 1, 122; Dieſe kritiſchen A–en. L. 12, 312; 1, 339; Da ſaugt mir das Mädchen weiß Gott was all's für überhimmliſche A–en ein. Sch. 182a; Thümmel 1, 19; Tieck N. 3, 61; R. Kr. 2, 467 ꝛc. (Alfenzerei. Luther 8, 115a). — Alfanzig, a. (–keit f.): Den a–en Spekulationen. Droyſen Ar. 3, 15; A. Weſen. Tieck 3, 240; Dieſen Kriſchno, den a–en Afterchriſtus. V. Ant. 1, 28. Auch: Ein ſo einzig Lied iſt mehr werth als zwanzig eurer alfänzigen Dingerchens. Fr. Müller; Nit alefänzig, nit vortheilig, nit hinterliſtig. Zwingli 2, 1, 322 ꝛc.

* **Álge** (lat.), f.; –n, eine Ordnung kryptogamiſcher Waſſerpflanzen: Die Pilze, A–n oder Waſſerfäden, und die Flechten machen den Inhalt der blattloſen Gewächſe aus. Burmeiſter; Band-, Bündel-, Darm-, Froſch-, Gallert-, Horn-, Kern-, Knorpel-, Lappen-, Peitſchen-, Pinſel-, Roſen-, Schopf-, Schweif-, Teppich-A. ꝛc. (S. Tang.)

* **Algēb-er** (arab.), f. (Stilling 1, 43), **-ra** (–́ ⏑ ⏑), f.; –s: das Rechnen mit allgemeinen Größen, nam. zur Beſt. unbekannter aus bekannten durch Gleichungen, Buchſtaben-, Zeichen-Rechnung, Gleichungslehre; „Allrechenkunſt". Chr. Wolf; Lehrbuch darüber. — **-rāïſch**, a.: dazu gehörig. — **-raïſīeren**, tr.: algebraïſch beſtimmen. — **-raïſt**, m., –en; –en: Kenner der Algebra.

* **Alhidāde** (arab.), f.; –en: (Sternk.) bewegliches ſich um den Mittelpunkt eines zum Winkelmeſſen beſt. Inſtruments drehendes Lineal. Littrow; Joh. Stöffer 8.

Āli: ſ. III A, Anm. — * **Ālibi** (lat.), n., –s (uv.); –s (uv.): Das Anderswo, in der Rechtsſpr. die Abweſenheit v. dem Ort einer That, nam. eines Verbrechens.

* **Alikánt(e)**, m., –s (en); –e: ein ſpan. Süßwein: Der Wein aus A. W.; Mit ... Alakanten. Wackernagel 2, 203 Z. 22; Giebſt du mir einen Kuß, ſo iſt es Alekant. Mühlpforth 2, 113.

* **Aliment-atiōn** (lat.), f.; –en: Verpflegung, Ernährung, Unterhalt. — **-e**, pl.: Verpflegungsgelder. — **-ieren**, tr.: verköſtigen, für Jemandes Unterhalt ſorgen, ſo auch Zſſtzg.: Ver-a. ꝛc.

* **Alīnea** (lat.), n., –s (uv.); –s (uv.): Anfang einer neuen Zeile, Abſatz.

* **Alizarīn** (türk.), n., –s; 0: Krapp.

* **Álk**, m., –(e)s; –e: eine Ordnung kurzflügliger Schwimmvögel oder Taucher z. B. Alca arctica, Papageitaucher ꝛc. — Veralt. u. mundartl. auch ſt. Dohle. Friſch.

* **Alkāl-i** (arab., – ⏑ ⏑), n., –s; –ien: Chem.,

die baſiſchen Beſtandtheile der Salze im Ggſ. der Säuren, meiſt von laugenhaftem Geſchmack (ſ. Kali). — **-iſch**, a.: baſiſch [ſ. d.]; laugenhaft ꝛc. — **-oïd**, n., -(e)s; -e: organiſches Alkali.

* **Alkánna** (arab.), f.; -s: Name zweier Färbekräuter, Anchusa tinctoria und Lawsonia inermis.

* **Alkarāza** (ſpan., -ſa), f.; -s: poröſe Thongefäße zur Kühlhaltung des Waſſers.

* **Álkohol** (arab.), m., -s; -s: waſſerfreier Weingeiſt. — **-iſatiōn**, f.; -en: Weingeiſtentwäſſrung. — **-iſch**, a. (– ◡ – ◡): Alkohol enthaltend. — **-iſīeren**, tr.: zum Alkohol hinauf läutern, vergeiſtigen. — **-omēter**, m., -s; uv.: Inſtrument zur Beſtimmung des Alkoholgehalts, Brantweinwage.

* **Álkoran** (arab.), m., -s (uv.); -s, -e (uv.): der Muhamedaner heiliges Geſetzbuch (Koran), ihr Glaube.

* **Álkov**, m., -(e)s; -e. — **-e** (oder ◡ – ◡), m., -n; -n. — **-en**, m., -s; uv. — **-e** (◡ – ◡), f.; -n: abgeſonderter Theil eines Zimmers oder Vertiefung in der Wand, worin meiſt ein Bett ſteht; ſ. V. 1, 182. — Im hinterſten Winkel des A-en. Alexis H. 2, 2, 134; Einen erhöheten A-en an einem großen Zimmer. G. 23, 345; 7, 59 ff.; Ein A-e mit einem Himmelbett. Guhrauer L. 1, 311; Einen nach beiden Seiten hin offnen A-en. Gutzkow R. 3, 16; A-e .. Sie iſt mit kleinen Fenſtern verſehen. Helfft; Prunkſal und A-e [R. Hofe]. Uhland 135; Reine Gardinen gehängt um Fenſter und luftigen A. (–́ –). Voß 2, 148; Die gläſerne Thüre des A-s (–́ –). Luiſe 2, 19; 1, 96 ꝛc.

Anm. Arab. Al-Kubbeh, gewölbtes Gemach, Zelt. Der Begriff der Höhlung, Wölbung liegt auch im deutſchen Koben, Kufe ꝛc. (vgl. griech. κόφινος Korb, lat. concavus hohl, hebr. כַּף kaf, etwas Gekrümmtes, Hohles u. v. a.), weßhalb Einige das Wort für deutſch anſprechen.

† I. **Áll**, a.: 1) eine Geſammtheit bez. und die Mitte haltend zw. jeder und ganz: Bei Dieſem tritt die Geſammtheit als Einheit, als Inbegriff der einzeln Theile auf; in all liegt nur die Vollſtändigkeit der einzelnen Dinge, nicht ihr Zuſammenfaſſen zur Einheit; jeder drückt im Ggſ. des Zuſammenfaſſens die Vereinzlung aus: Jeder Theil der Maſchine wird von einem eigens darauf eingeübten Arbeiter gearbeitet; alle Theile erhält der Maſchinenbauer, der aus ihnen die ganze Maſchine zuſammenſtellt ꝛc.; Alles [zuſammen] und Jedes [im Einzelnen] zeigen; All und jeder Hansnarr; Alle und jede Argumente. G. 20, 125; Alle und jede Richter. L. 6, 319 ꝛc. — Alle haben es geſehen. — Nicht alle dieſe Diamanten [ſondern nur einige davon] ſind echt; Alle dieſe Diamanten ſind nicht echt [keiner davon iſt echt]. — Alle Metalle; alles Metall; alle Furcht; alles Gethier, ſeltner: Alles Thier; Und ſo ſchläft nun aller Vogel. G. 4, 124 ꝛc.; Alle 4 Wochen; alle 5 Fuß; alle Abend; alle Meile ꝛc. (vgl. jeder). — All der Himmel, wenn's ein Blatt Papier wäre, | all der Wald, wenn es Rohrfedern wären ꝛc. Talvj 2, 78; All bedecken werden es die Türken. 252 (vgl. ganz). — Alles oder Nichts; Sein Eins und Alles; Alles in Allem ꝛc.; ferner auch Alles (oder all) neben den fragenden und bezüglichen Fw., ſie verallgemeinernd: Wozu mein gekränktes Herz jetzt nicht Alles fähig wäre. G. 10, 196 [zu wievielen u. zu welchen Dingen ꝛc.]; Wer Alles?; Was fehlte nicht Alles!; Als er ſah, wie und wo man die Excellenz Alles ſucht. Gutzkow R. 2, 367; In Rom und wo all. König Klub. 1, 10 ꝛc. — Aller (Gen. pl.) zur Verſtärkung von Superlativen: der aller-größte, kleinſte, höchſte, niedrigſte ꝛc.; aller-höchſt, unterthänigſt. — All, das Übermaß verſtärkend vor zu: Allzugut iſt dumm; Allzuklug verfehlt das Ziel wie allzudumm ꝛc. und auch ſonſt vor allen Ew. (und Part.) und Adv. zur Verſtärkung, ſ. G. 4, 111 und z. B. All-mächtig (Allmacht), wiſſend (Allweisheit) ꝛc., ferner all-hier, da, wo, je ꝛc. und die Vereinzlung hervorhebend in: all-ſtündlich, täglich, ſonntäglich (Freiligrath Pol. 2, 73), donnerstäglich (Bodenſtedt 1, 110) ꝛc. — 2) adv. = fertig, zu Ende: Die Kugeln ſind a-e, wir wollen neue gießen. G. 9, 89; Nun ſchießt nur hin, daß es a-e wird. 139; Die Pinnen ſind a. Gutzkow R. 4, 109. Soviel kann ich ungefähr noch mitbringen, um ein Jahr da zu leben; wenn Das a-e iſt, nun, ſo wär's auch hier a-e. L. 12, 203; 3, 71; Meine Hyacinthen ſind a-e. Sch. 310 a; Und damit iſt's noch nicht a-e. 646 a ꝛc. — So zuw. auch = ſchon: Davon läßt ſich a. einmal weiter reden. Stilling 1, 85, ſ. L. 11, 657.

Anm. All (vgl. gr. ὅλος holos, hebr: כֹּל kol) vw. mit heil in d. Bed. ganz.

Zſſtzg. adv. z. B. Fort- (veralt.): immerfort. Spate. — Über-: an allen Orten und zu allen Zeiten, verſch. von dem nur örtlichen allenthalben ꝛc.: Die ſittlichen Naturgeſetze ſind ü. verbindlich. Eberhard; Ich würde eine Porträtähnlichkeit ü. da [in all den Fällen] verbitten, wo es ſich um kein Porträt handelt. Gutzkow R. 3, 177; daher geht es auch in die Bed. überhaupt über: Wenn Dies ü. in ſo kurzer Zeit möglich ſei. H. v. Kleiſt Erz. 1, 181; Nur unter der Bedingung | kann ich mich ü. damit befaſſen. Sch. 346 a; Warum ü. | auch das Geheimnis? 348 b; 349 a ꝛc. und mit Verneinung, wobei man auf die Stellung zu achten hat, = durchaus, vgl.: Er wächſt nicht ü. im deutſchen Reiche [ſondern nur am Rhein]. Claudius; Er wächſt ü. nicht im deutſchen Reiche [gar nicht dort]; Daß ich ü. an keine Götter glaube. Claudius 5, 78 ꝛc.; doch findet ſich auch zuw.: Nichts ü. [= durchaus Nichts]. LHNicolai 1, 172; Ramler 218 ꝛc. und häufiger umgekehrt nicht nachfolgend, wenn ü. durch den Ton hervorgehoben wird: Ü. wird er nicht zu gebrauchen ſein. Gutzkow R. 4, 299 ꝛc.; Ü.! (Schiff.) = alle Hände auf Deck! das Kommando, das alle dienſtfähigen Leute aufs Deck ruft. Bobrick. — Als Hw.: Hans Ü. [in allen Gaſſen]; Ihr vermaledeiter Ü. und Nirgends! Hebel 3, 105; Heine Lut. 1, XVI; Der Ü. und Nirgendwo. Rückert Mak. 1, 101; ungw.: Die Ü-e f. Sonnenberg. — Zur Hervorhebung von ü. dient die Betonung –́ ◡ – (doch unterſch. man z. B.: Geld iſt ü. mächtig und: über-allmächtig. G. 11, 132 ꝛc.), ferner: Du nirgend und doch über-ü. H. 16, 96: ferner: All und ü. nach Shakeſpeare'ſcher Weiſe gehandelt. G. 22, 57 und noch häufiger: All-ü. z. B.: Mit dem Mittelalter iſt es a. [ganz und gar] abgethan. Alexis H. 1, 1, VII; Und überall, a., | auf Wegen und auf Stegen. B. 13 a; 501 a; G. 6, 7; Als von a. her die Kunſtkleinodien faſt aller Sammlungen nach dem Louvre geſendet wurden. Stahr Par. 1, 123 ꝛc.

II. **Áll**, n., -s, uv. (-es); -e: 1) das Ganze, die alles Einzelne umfaſſende Geſammtheit: Nimm einen Ton aus einer Harmonie, | nimm eine Farbe aus dem Regenbogen | und Alles, was dir bleibt iſt Nichts, ſo lang | das ſchöne A. der Töne fehlt und Farben. Sch. 70 b; Durchbohrſt du mich, mein ſchönes A. | es iſt ſogleich zerrüttet [ſagt die Perle zum Juwelier]. G. 4, 128; O Roſe .., du Königin im Blumen-A. Schimper ꝛc., nam. oft v. der geſammten Schöpfung, dem Univerſum ꝛc.: Das A. der Schöpfungen. Forſter Br. 1, 326; Liebe, die zum A. das Eine, | zum Ewigen das Gegenwärtige, | das Flüchtige zum Dauernden erhebt. G. 13, 345; Tilge ſie vom Uhrwerk der Naturen, | trümmernd auseinander ſpringt das A. Sch. 2 a; In dem A. der Welt. 5 b u. o. So auch Zſſtzg., z. B.: Das Erd-A. B. 247 b; Im Geiſtes-A. .. haſt du weit größer dich verkündet | als in dem Sinnen-A. 79 a; Das Natur-A. Baggeſen 2, 354; Das Sinnen-A. 130; Kenntnis des Sternen-A-s. G. 18, 149; Das Ur-A. [das All, als ein urſprüngliches, ewiges]; Er, der dies Wunder-A. gebaut. Zſchokke 1, 11 ꝛc., nam. oft Welt-A.: Der Mittelpunkt des W-s. G. 39, 106; Muſik des W-s. Novalis 1, 199; Die unendliche Tragödie des W. JP. 41, 56 ꝛc., zuw. auch Welten-A. z. B. H. 15, 355 ꝛc. — 2) zuw. = Alles: Der iſt ihr ganzes A., ihr Troſt und ihre Ruh. Opitz 1, 15 V. 208; Mein Befreier! mein Gebieter! mein A.! Sealsfield Leg. 2, 59.

Anm. Der Gen. meiſt mit s, doch auch oft uv., vgl.: Die Geſetze des Alls. Auerbach Ab. 163; Im Gedanken des All. 107 u. ä. m. Seltner: In die Weltenwelt des Alles. Arndt 402; Des Weltenalles. 170; Ein Stäubchen in dem Alle 401; 576. — Die Mz. natürlich ſelten: Der Ruf, | der einſt in Leibnitz Weltall' ſchuf | .. wie ſchnöde muß er .. ſtatt Sonnenwelt ſich Seifenweltall brauſen! H. 15, 225, vgl.: Ein reiches Weltenall' umſchlingend Band. WHumboldt 1, 376. — Ungw.: [Gott denkt] | im All, auf jedes Glied, in jedem Glied aufs Alle. Duſch (Adelung).

* **Állah** (arab. ◡ –), m., -s (uv.); 0: Name Gottes bei den Muhamedanern: Du ſtehſt in A.'s Händen. Chamiſſo, auch als Kriegsgeſchrei; daher: Und umher allah'n (◡ –) im Dorf die Türken. Talvj 2, 251.

Álle, n., uv.; uv.: im Brettſpiel, ein Wurf, wobei auf allen Würfeln dieſelbe Zahl oben liegt. Stalder.

Allēē (frz.), f.; -(e)n: Gang, von 2 gleichlaufenden Reihen, nam. Bäumen, doch z. B. auch: A-n von Sphinxkoloſſen. Burmeiſter Gſch. 20; A. von feuchten Kothhaufen. G. 23, 334; = Reihe von Galeerenſklaven. Thümmel 5, 40 ꝛc.

Zſſtzg., wie: Baum- (Hackländer Sold. Kr. 57); Obſt- und Nußbaum- (König Kl. 1, 315); Linden-, Pappel-, Kaſtanien-A. ꝛc.; Haupt-, Quer-, Neben-, Seiten-, Schlangen [ſich ſchlängelnde. W. 11, 86] -A. ꝛc.; Die Seufz-A., wo die Verliebten girrten. Blumauer 2, 131 ꝛc.

* **Alleg-āt** (lat.), n., -(e)s; -e: angeführte Stelle, Berufung auf ein Geſetz. — **-atiōn**, f.; -en: die Anführung ꝛc. — **-īēren**, tr.: eine Stelle anführen ꝛc.

* **Allegor-īē** (gr.), f.; -(e)n: ſinnbildliche Darſtellung. — **-iſch**, a.: ſinnbildlich. — **-iſīēren**, intr. (m. haben): ſinnbildern. — Zſſtzg. Ver-a., tr.: Waldau R. 3, 354. — **-iſt**, m., -en; -en: Einer, der (gern) ſinnbildert. — **-iſterēī**, f.; -en: Sucht zu ſinnbildern. L. 11, 140.

* **Allegr-étto** (it.), adv.: ziemlich raſch; n., -s; -s: ziemlich raſches Tonſtück. — **-īa**, f.; -s: Munterkeit. — **-o** (◡ – ◡), adv.: munter, raſch; n., -s; -s: muntres, raſches Tonſtück.

† **Allēīn**, a. und conj.: I. a., aber gewöhnl. nicht als attributives Ew. (vgl. z. B.: A. mit dem Alleinen nur. Nicolai 3, 54), = abgetrennt von Anderm, ohne Begleitung, ohne etwas Hinzukommendes; im Gegenſatz von Andern, kein Andrer, nichts Andres als das Genannte; von Andrem abgeſehn; ohne fremde Hilfe ꝛc., z. B.: 1) ohne Begleitung, ohne etwas Hinzukommendes: a) Warum ißt du das Fleiſch a.? Iß doch auch Brot dazu; Er iſt nicht a. geizig, ſondern auch habſüchtig [zu ſeinem Geiz kommt noch Habſucht hinzu]; Nicht a. geizig iſt er, ſondern auch habſüchtig; Nicht a., daß er geizig iſt, er iſt auch habſüchtig ꝛc. — b) So auch nam. von Perſ., nicht zuſammen mit Andern, ohne Geſellſchaft, ohne Gefährten, oft prägnant ohne gleichgeſtimmte, theilnehmende: A. ſein, ſitzen, ſtehn, wohnen, wirthſchaften ꝛc.; Er a. unter, von Allen, ſeltner mit Genit.: Euch a. des Geſindes. V. Od. 21, 210; Es iſt nicht gut, daß der Menſch a. ſei. 1. Moſ. 2, 18; Wer ſich der Einſamkeit ergiebt, | ach, der iſt bald a. G. 1, 131; A. und abgetrennt | von jeder Freude. 129; Ungeſellig und a. Sch. 61 a; Einſam bin ich, nicht a-e; | denn es ſchwebt ja ſüß und mild | um mich her im Mondenſcheine | dein geliebtes theures Bild. Wolff, Precioſa; Ich will nicht gern a. ſein und nur mit Ihnen bin ich zu Zwei. Zelter 2, 42 ꝛc. Natürlich können auch Mehrere zuſammen a. (d. i. ohne Andre) ſein: Seid Ihr a—e oder zu dritt? Beck Arm. 209; Ich a. mit Dieſen entrann [ſ. 2]. V. Od. 9, 286. — c) Verſtärkung von b: Ganz a. oder Zſſtzg. wie: Todten-a. JP. 2, 74; Seelen-a. Keller gH. 4, 216; Lewald Ferd. 1, 203; Seelens-a. 199; Echtermeyer 66; Mutterſeel-a. Beck Arm. 193; Mutterſelig-a. Brentano Frühl. 1, 338; Grimm M. 177; Mutterſeelen-a. Heine Lied. 317 u. o. (Komiſch von einem Galgen. Hebel 3, 395); veralt. auch Alters-a. HSachs 1, 419 d (ſ. Benecke). — 2) alles Andre ausſchließend: Keiner, Nichts ſonſt: Ich will es ihm a. geben [entw.: Ich a. — und kein Andrer, oder ihm a. und keinem Andern]; Wir ſchienen a. für die Geſellſchaft zu leben und lebten bloß wechſelſeitig für uns. G. 22, 14; Alles vergeht, doch wird Schönes a. ſo beklagt. Derſ. — 3) von Andrem abgeſehn, oft durch ſvw. ſchon, nur verſtärkt: A. durch den kleinen Ort Rathdrum zogen .. 42 Banden. Kohl J. 2, 84; A. die Stadt Bergen brachte jährlich einige tauſend Schiffsladungen. Lenz Nat. 3, 90; Nur a. in den letzten 8 Tagen iſt ſie ſchon 2 bis 3 Mal beſchämt worden. Börne 1, 156; 2, 3; Sein Epithalamium zu hören ſchon a. reize mich. Heinſe A. 1, 145. — 4) Ohne fremde Hilfe, nahe an ſelbſt grenzend: Du mußt die Nelke binden an den Stab, | es rankt der Epheu ſich a. [von ſelbſt] empor. Platen 2, 12; Das Kind kann ſchon a. gehn; Das weiß ich a. [ohne dich]; Ich habe keinen Diener, ich muß Alles a. thun; „Eſel!" Allein ein Eſel [Von uns Beiden biſt du es a., nicht ich].

— II. conj. immer am Anfang des — vollſt. oder verkürzten — Satzes im Ggſtz. zum Vorangehnden, ſtärker als das ſvw. aber: Er iſt reich, a. (er iſt) nicht glücklich; Da, dacht' ich, liegt das Gold wie Stroh ... A., a., a.! | wie kann der Menſch ſich trügen! | Ich fand da Nichts, als Stock und Stein. Claudius.

Anm. Durch all verſtärktes ein, doch nun in Ausſpr. (al-lein), Bed. und Anwendung von all-ein geſchieden (vgl. alleinig): Den all-einen Geiſt. Droyſen; All-Einslehre. Waldau ꝛc. — In der Bed. I ſteht wegen leicht möglicher Verwechslung mit II a. nicht gern an der Spitze, ſ. z. B.: Das ward Alles von der Erde vertilget. A. Noah blieb übrig. 1. Moſ. 7, 23, gw. und klarer: Noah a. ꝛc. Etwas Andres iſt es, wo kein Anſchluß an Vorhergehndes ſtatthat, z. B. in Liederanfängen: A. Gott in der Höh ſei Ehr! — A. auf Gott hoff und vertrau! ꝛc., oder wo vor a. noch Bindew. ſtehn: Da a. Noah übrig blieb; Wir wiſſen, daß a. Noah übrig blieb; Denn a. N. bl. übrig, ſ. Pſ. 4, 9; Sondern a. Matth. 24, 36; Nicht a. [ſ. 1 a] ꝛc. — Die Stellung begründet im Gebrauch auch Unterſch. von den ſvw. nur, bloß, einzig, welche beſchränkende Adv. (die beiden letztern auch attrib. Ew.) oft zu a. hinzutreten und ſonſt überall ſtehn, wo a. Zweideutigkeiten veranlaſſen könnte, nam. als Beſchränkung eines Zeitw. ꝛc.: Komm nur, aber komm allein! Ich ſoll ihn nur zu ſehn bekommen, ſo ſag' ich's ihm; Wo ich ihn nur ſehe [verallgemeinernd = auch immer], ſoll er's hören; Sobald ſich nur der Haushund reget. Hagedorn; Schon a. das Bellen des Hundes ſchreckt ihn; Ich will's gern thun, nur heute nicht [mit dieſer Beſchränkung, daß heute ausgenommen wird; a., als Bdw., bezeichnete einen Ggſtz.] ꝛc. — Dagegen ſteht im Anſchluß an bezügl. Fw. gw. nur a., z. B.: Nur Gott iſt weiſe; — Gott, der a. weiſe iſt. Röm. 16, 27; Zeitſchriften, aus welchen a. ein großer Theil .. ſeine Bildung ſchöpft. Börne 2, 6; Ein Grundprincip, aus welchem und aus welchem a. alle Phänomene ſich befriedigend erklären laſſen. Fichte 8, 8. — Zu dem prädikativen Ew. [ſ. 1 b] gehört auch die Verb.: A. mit a. Heinſe A. 2, 82 (gew.: Wenn ſie Beide a. ſind); ferner die Steigerung, z. B.: Man wird mehr und mehr a. Zelter 4, 172 ꝛc., ſeltner: Da ich immer a—er werde. 5, 317, oder: Hier mehr als draußen | bin ich a—er. G. 3, 70. — In der Bed. 1 b und c oft a—e, veralt. a—lich. Fiſchart B. 110 b. — Bſtw. in Zſſtzg., wie A.-Herrſchaft, Handel ꝛc. — Fortbildungen: A—heit, f. (gw. Das A—ſein. G. St. 3, 193; Gutzkow R. 5, 66): Ihn jammerte die A. und Verlaſſenheit des Kindes ꝛc., verſch.. Keine rohe All-Einheit, dergleichen auch das Syſtem des Spinoza nicht iſt. H. Gott 133. — A—ig, a. (—keit, f.; 0): Das Mittel hierzu iſt einfach und a. ꝛc. Börne 2, 302; Nachrichten auf denen ſeine a—e Hoffnung beruht. Chamiſſo 4, 253; 5, 130; A. hervortreten. Heine Lut. 1, 238; Ein Ketzerrichter, der an der A—keit ſeines ſtatuariſchen Glaubens feſthängt. Kant 6, 371 ꝛc. Verſch.: Statt Zwietracht herrſcht Eintracht und All-Einigkeit ꝛc., was auch zuw. ſt. All-Einheit ſteht, vgl.: Sich in die All-Einigkeits-Lehre zu flüchten. G. 4, 203 und dazu 197: Die Einheitslehre ... daß an' göttlichen Weſen zuletzt Alles untertauche und ſich verkläre; ebenſo: Daß er [Gott] der All-Eine iſt oder vielmehr, wie wir auf dem gegenwärtigen Standpunkt uns noch ausdrücken müſſen, der nur all-einig ſein Könnende, Dies iſt nun auch der einzige wahre Inhalt des Begriffs Monotheïsmus. Schelling 2, 2, 61, ſ. Zſſtzg. von Einig.

* **Allēluja** (– ⏑ – ⏑, hebr.), n., —s (uv.); —s (uv.): 1) „Lobet Gott!", Lobgeſang: Und donnernd ruft er nun A. (⏑ – ⏑ –) Lenau 1, 274; Gellert 2, 187 ꝛc.; Hallelujah ⏑ – ⏑ –. Heine Rom. 272; Ich jauchze weinend in das Hallelujah (– ⏑ – ⏑). Zſchokke 1, 14; V. Luiſe 1, 145 ꝛc. — 2) Sauer- und Buch-Ampfer: Mit neuen Blättern von A. aufgeſotten. Fiſchart B. 268 a.

Alle-mand, m., —s; —e: Elbling, ſ. Albe II 5. — **-mande** (frz. mángde), f.; —n: ein Tanz, deutſcher Dreher. G. 22, 14; auch die Muſik dazu. — **-mann(e)**, m., —en; —en: Name eines deutſchen Volksſtamms, von den romaniſchen Völkern für die Deutſchen überhaupt gebraucht (vgl. Mann und Allmend); bei Jahn M. 51 ꝛc. auch als „Zuſammenfluß von allerhand Unrath": A—n oder deutſchwidrige Allmannsleute mit der Fortbildung: Allemannerei (52).

Állheit, f.; —en (ſelten): das Allſein, Alles-ſein, Ganzheit, Geſammtheit: Zu Oſtern verläßt die A. der Ausländer Göttingen. Chamiſſo 5, 126; Dieſe Erziehung muß an der A. verſucht werden. Fichte 7, 398; Dieſe A. und Leerheit, dieſe rechtliche Schurkerei. G. 17, 23; Goethe's Vielheit war keine A. Gutzkow Goethe 42; In der A. ſeiner [des göttlichen Weſens] Natur. WHumboldt 1, 40; 43; So iſt die A. (Totalität) Nichts anders als die Vielheit als Einheit betrachtet. Kant Krit. der r. Vern. 111; phil. Ral. 19; 42; Damit aber die Einheit zur Allheit werde. Platen 6, 84; Ein Einzel-Ich für ſich, der Ich-A. vermählt. Rückert Br. E. 392; In der A. macht ſich die Vielheit wieder zur Einheit. Schelling 2, 2, 577; Paris [die Stadt] erſcheint in ſeiner A. Sch. 684 a; G. 1, 14 ꝛc. (ſ. Benecke.)

* **Alli-ance, -anz** (frz. ángß), f.; —en: Bündnis. — **-īeren**, tr.; refl.: verbinden, verbünden.

* **Allig-ātor**, m.; —s; —s: Kaiman, amerikaniſches Krokodil. — **-atiōn** (lat.), f.; —en: Legierung, Zuſatz geringrer Metalle zu den edeln. — **-īeren**, tr.: eine Legierung vornehmen.

* **Allit(t)er-atiōn** (lat.), f.; —en: Wiederkehr desſelben Buchſtaben, nam. im Anlaut (z. B. Kind und Kegel; Mann und Maus; Wind und Wetter ꝛc.); Anfangs-A.; End-A. (z. B. Hinz und Kunz) ꝛc., Anbuchſtabung, Buchſtaben- oder Stabreim. — **-īeren**, tr. und intr. (haben): Alliteration haben oder machen, ſtabreimen.

Allmánd(e), f.; —en; ⸗: Grundſtücke, die der Gemeinde gehören, im Ggſtz derer, die Einzelnen gehören: Die Nutzungen an der gemeinen Markung oder A. Römer Zeitſchr. f. deutſches Recht 13, 96 ff.; Alles ſang, klang und wogte durcheinander auf der A—e. Keller gH. 2, 421; Wie in einer A., worin ſie Jedem ſein Plätzchen zugetheilt haben. Reinhard G. 312.

Anm. Oft mit e in der zweiten Silbe: Faſt alle ihre Wälder und ein großer Theil der Weiden ſind Allmend. Kohl Alp. 2, 171; Die Alpweiden-Allmenden. 1, 230; Berg-Allmende. Keller gH. 2, 419; Hier weideten ſie auf weiten ſchönen Allmenden. JvMüller 1, 389; Auerbach D. 4, 26; Jahn M. 20; Peſtalozzi 1, 306; Stumpf 430 a ꝛc. Die weite Allmend (– ⏑) von Walchwyl. Reithard 303; [Deine Naſe] wächſt ins Allmend (n.). Fiſchart Garg. 248 a. — Bei G. 7, 151 = Gemeinde: Wie man Exempel jeden Tag | in der Allmende ſehen mag ꝛc. — Wohl aus: Allgemeinheit, Allgemeinde (auch Allmeinde); vgl. Allmann, inſofern Dies zunächſt wohl die Geſammtheit, Gemeinde bez. hat (ſ. Jemand), ſo daß zwei Stämme zuſammengefloſſen ſcheinen. — Ableitungen und Fortbildungen ſ. Friſch und Stalder. — Kl. Brentano Fr. 1, 234: Sei kein Allmein, ſchicke die Kreide! [nachläſſige Perſon] ꝛc.

Allō(h), Hallō(h), int.: auf! munter! ꝛc.; weidm., zum Anhetzen der Hunde gebraucht (vgl. halali); auch in Kehrreimen muntrer Lieder ꝛc.; auch n. (ſeltner m.), —s; —s: Jauchzen, wilder Lärm: A.! nur tapfer drauf! S. Clara EſA. 2, 320; Klatſchte fröhlich in die Hände und rief: A.! Spindler Stadt 1, 24 ꝛc. — H.! wach auf! B. 33 b; Halli, h.! halli, h.: | Das iſt's, was mir gefällt. Ausw. d. Lieder 380. — Etwas Frohes mußte ſeine Botſchaft ſein; ſoviel hörte man aus dem tauſendſtimmigen H. Alexis H. 2, 3, 95; Und mit hihi, haha, hoho | verführ' ich ein beſtändiges H. G. 6, 377; Ein H. und Johlen darin, als wär's morgen Kirchweih. vHorn Schmj. 10; Scholl aus ferner Bucht das H. eines Fährmanns. König Kl. 2, 334; Worüber aber die ... Händlerin einen ſolchen H. aufſchlägt. 128; Der Zug ging unter neuem Buben-H. weiter. 178.

Anm. Vermiſchung des frz. allons! und des deutſchen Hall ꝛc. [ſ. d.]

Allōd, n., —es; —e: Eigengut, im Ggſ. des Lehnguts. — **-ig**, a.: erb- und eigenthümlich.

Anm. Dies deutſche Wort, aus all (ganz) und Od (Eigenthum, ſ. Kleinod ꝛc.), wurde früh latiniſiert: Allōdium, n., —s; —en (vgl. Kleinodien); —āl, a. — S. Stumpf 352 a.: Es wäre dann des Stifters Allodium, Anlot, d. i. Eigengut und nicht Lehen ꝛc.

* **Allons!** (frz. alóng), int.: Auf! fort! munter! (ſ. allo).

* **Allopāth** (gr.), m., —en; —en: Arzt, der gegen Krankheiten Mittel anwendet, welche die den Krankheitserſcheinungen entgegengeſetzten Wirkungen hervorbringen und ſie dadurch aufheben ſollen, im Ggſ. von Homöopath, deſſen in ſehr kleinen Gaben gereichte Mittel ähnliche Wirkungen wie die Krankheitserſcheinungen hervorbringen und den Verlauf der Krankheit dadurch zu Ende führen ſollen. — **-īe**, f.; —en: Lehre der Allopathen. — **-iſch**, a.: darauf bezüglich.

* **Allótria** (gr.), pl.: Nicht zur Sache gehörige Dinge, Ungehörigkeiten.

* **Allüre** (frz.), f.; —n: Gangart, Fußgeſtell der Pferde; Handlungsweiſe, Benehmen ꝛc.

Álm, -e, f.; —en: tirol. Form für Alp (ſ. d. u. Alb I): Auf der Alp, ſo nennt der Schweizer dieſe fruchtbare Berggegend, welche in Tirol A. heißt. Kohl; Auf d' A. gehn wir aufi. Kretzſchmer V. 2, 405; Auf der Alma. 468 ꝛc.; Auerbach Tagb. 48; Scherr Graz. 1, 62 ꝛc.; Auf A—n | im luft'gen Schweizerland. Rückert 1, 242; Unſere Früh-A. Auerbach Barf. 226 [wo das Vieh zuerſt weidet, Vor-A.]; Die Hoch-A—en. Steub (D. Muſ. 1, 2, 167) ꝛc.

Anm. Dazu: Álmer, m., —s; uv.: Älpeler u. Lied von der Alm: Im Abſingen vierſtimmiger A. .. Dieſe Lieder preiſen die Alm, das „Dirndel" und die Gemſe. Meißner Stein 163 ꝛc. Auch fem.: Almerinnen, ſo wunderſchön, daß man ſich die Augen an ihnen hätt' ausſehen können. 74. (Älplerin).

* **Alma(n)dīn**, m., —(e)s; —e, —en: Name zweier Edelſteine: 1) edler Granat [ſ. d.]. — 2) ein Spinell oder Rubin von kochenillrother, dem Granat ähnlicher Farbe.

* **Almanách** (arab.), m., —(e)s (uv.); —e, —s; —chen: ein den Kalender [ſ. d.] eines Jahrs mit verſchiedenartigen Zugaben umfaſſendes Büchlein. Dieſe ſind ſo zur Hauptſache geworden, daß der Kalender oft fortbleibt, alſo ein jährlich erſcheinendes Büchlein, meiſt in zierlicher Ausſtattung. Die A—e. Sch. G. 2, 199; Nach A—s gefragt ebd.; Hiſtoriſcher, Bade-, Damen-, Muſen-A. — **-er**, m., —s; uv.: Almanachſchreiber. V. Br. 2, 94. — **-iſch**, a.: für einen A. paſſend ꝛc. Mercks Br. 1, 47.

Anm. Verſch. Abl. ſ. Körner Sch. 3, 106.

Álme, f.; —n: bei den Kartenmachern ein zu erwärmender Schrank zum Trocknen der Karten.

Anm. Mundartl. Almer m. ſchwankendem Geſchlecht u. Nbnformen = Schrank (lat. armarium, frz. armoire).

Almeī, m., —s; 0: weißes Nichts (ſ. d. u. Galmei).

Alménd(e), ſ. Allmand. — **Álmer**: 1) ſ. Alm, Anm. — 2) ſ. Alme, Anm. — 3) m., —s; uv. (mundartl.): Faulbaum.

Álmoſen (– ⏑́ ⏑), n., —s; uv.: einem Dürftigen gereichte Gabe. Tob. 4, 11; Sir. 3, 32 ff.; Matth. 6, 1 ꝛc.; A. heiſchen, fordern, begehren ꝛc.; ſammeln, einfordern ꝛc.; aus-, vertheilen, geben, ſpenden ꝛc.; Von A. leben ꝛc.; Der mich um A. anſprach. G.; Sich von geringem A. der Gläubigen genährt. Derſ.; Neue Art, ein A. zu betteln. Hebel; Ich ſuchte ſchnell etwas [gew.: ein kleines ꝛc.] A. für ſie. Kinkel E. 202; Ihre Briefe ſind für mich ein wahres A. und wollen Sie A. nur der Vergeltung wegen ertheilen? L.; Nimmt das A. [gew. ohne Artikel] von den Leuten. Luther 8, 259 a; An der Leute Fenſter mit einem Bänkelſängerlied ein magres A. erpreſſen. Sch.; Nur etwas ſchmal und klein iſt das A. ausgefallen, das Sie der armen Göttin reichen. G.; Lauerte lange umſonſt auf ein freiwilliges A. ſeiner Aufmerkſamkeit, das ich .. endlich zu erbetteln beſchloß. Thümmel. — Zuw. auch = Almoſenamt, d. h. die das Armengeld verwaltende Behörde und das Armenhaus: Fünf Malter Korn ins A. geben. Fr. Müller 1, 246; Daß das Mannli ... mit den Kindern dem heiligen A. nachmüſſe. Gotthelf U. 2, 256 ꝛc.

Anm. Vom gr. ἐλεημοσύνη Erbarmen; wie dies, auch fem., z. B.: Bate um eine A. Zinkgräf 1, 276; 243; 2, 20, wo ſich: Eine A. und des A—s neben einander findet; Hammer RH. 136. S.] auch: Die große ... uns geſpendete Almoſe (⏑ – ⏑). Rückert 2, 91 und: Den [welchen] Almos, kalte Schüſſel aufgefüttert. Schlegel Cymb. 2, 3. — Ferner m.: Als er den A. in Empfang nahm. Gutzkow 11, 347; Börn. 41; Diak. 119; Olearius Perſ. Baumg. 2, 1. — In der Proſa meiſt die erſte Silbe betont, bei Dichtern auch die zweite, z. B. abgeſehn von Stellen, wo Beides möglich iſt, wie G. 1, 141; Rückert Erb. 128; 73; Morg. S. 1, 93 —: Soviel Weizen wie der Sand | als A. ausgetheilt. 47; 2, 129. — Veralt. Almuſen. Fiſchart B. 42a, wie Almuſer (Almoſenempfänger, Almosner. Benecke), woraus er wortſpielend: Allmauſer macht (die Alles Mauſenden). Wackernagel 3, 1, 461 Z. 21. — Inſofern der Geiſtlichkeit und den Klöſtern Wohlthätigkeitsgaben zufloſſen. Stumpf 524a; 602b ꝛc., galt A. auch früher = Geiſtlichkeit, ſ. die Klage über ihre Hoffahrt (i. J. 1449): Das Almuſen turnieret u. ſticht, | das Almuſen, das hadert und ficht ꝛc. Uhland V. 1, 424; Seht Wunder, wie tummelt ſich das Almuſen [der Abt]. Zinkgräf 2, 13 ꝛc.

Álmoſ-er, -(e)ner, m., -s; uv.: 1) (veralt.) der Almoſenempfänger [ſ. Almoſen, Anm.]; dazu: Klöſter, wo Almoſerei mit Müßiggang .. Hand in Hand ging. Kühne Freim. 72. — 2) gw. Almoſenpfleger: Vreneli war jetzt ſeine eigene Almosnerin. Gotthelf U. 2, 16, u. dafür gewöhnl. m. fremder Endung: **Almoſenīēr,** m., -(e)s; -e: Als ob der Staat die Frauen .. als ſeine geborenen A–e anerkannt hätte. Prutz; dann auch ein zugleich den Hofgottesdienſt beſorgender geiſtlicher Beamte fürſtlicher Perſonen oder Prälaten. — **Grōß-A.:** in Frankreich der vornehmſte Prälat: Der Geiz ſein G. Blumauer 2, 123 ꝛc.

* **Āloe** (gr.), f.; -s, -n: Name verſch. Pflanzen und Pflanzenſtoffe (als Stoffe auch n., -s; -s): 1) ein indiſcher Baum, deſſen Holz zum Räuchern dient, Agallochium. Bibel; Scheiterhaufen, | den der A. Gedüft umweihraucht. Platen 4, 285; Sie hielten ſein A. für Brennholz. Rückert Mak. 2, 76. — 2) Aletris, auch Feder-, Hyacinthen-A., Runzelblume. — 3) Aloë, wovon die meiſten Arten in Afrika, einige auch in Südeuropa vorkommen, mit ſpitzzulaufenden, dicken, langen, ſaftigen Blättern und ſehr ſpät ſich entwickelnder Blüthe. Ähnlich iſt die urſpr. amerikaniſche, in Südeuropa häufige, nam. zu Zäunen verwendete Agave, Baum- od. Pracht-A.: Die A–s hatten ſtark getrieben. G. 23, 362; Mit Aloen eingezäunt. 224; Mit Hecken von A–s (Agaven). Vogt Oc. 1, 245; Ihre A., die mit ſolchem Knalle plötzlich aufgeblüht ſei. Heine Reiſ. 1, 236; Eine Prachtblüthe der Weltgeſchichte, eine A. der Politik. König Kl. 2, 67; Es ſäumt die A. am Putztiſche, | bis ſie ſich zeigt in ihrer Pracht endlich. Platen. — 4) Der aus der gemeinen A. Aloë vulgaris gewonnene Saft: Die erhitzenden Eigenſchaften der A. Gutzkow. Der reinſte nach der Farbe: Leber-A., der unreinere zur Arznei für Pferde benutzte: Roß-A. ꝛc.

Alōſe, f.; -n: ein heringsähnlicher im Frühling in die Flüſſe ſteigender, im Mai ins Meer zurückkehrender Seefiſch Clupea alausa, Mai-, Gangfiſch. (Viele mundartl. Namen bei Nemnich.)

Álp, 1) m., -s; -e; -: a) nach dem Volksglauben ein böſer Kobold: Weil ſonſt der A. das Kind holt und dafür einen Wechſelbalg in die Wiege legt. Claudius 6, 64 ꝛc., b) nam. Schlafende quälend und beängſtigend und daher die Beängſtigung im Schlaf durch Krampf des Zwerchfells, das ſog. A.-Drücken: Stöhnte Gebete unter dem A., aber der A. löſte ſich. Alexis H. 1, 1, 90; Und hatt' ihm nicht vom A. geträumet, | ſo war ihm ſonſt 'was widerfahren. Lichtwer 136; Wie manche liebe Nacht | ein ſchwerer A. ſie ſtöhnen macht. V. 4, 151. — c) übertr., alles Drückende, ſchwer auf dem Herzen Liegende ꝛc. Börne 2, 190; Ich bin der allgemeine A., | mein Amt iſt, daß ich drücke. Freiligrath 2, 248; 1, 337; [Daß dieſe Dichter] mir wie ein A. beſchwerlich auflagen. G. 32, 332; Durch den A. des Ehrgeizes um ſeine Nächte gekommen. Gutzkow Bl. 1, 77; Der A. der Sorgen. Hagedorn 2, 258; Athmet auf, wie erlöſt von einem glänzenden A. Heine Lut. 1, 206 ꝛc. — d) auch v. Perſ.: Du biſt ein Quälgeiſt, ein A. Roquette Hühn. 224 ꝛc., nam. auch, wie Kobold, eine häßliche widerliche Erſcheinung: Fort, Unhold! fort, du A.! von 7 Söhnen | die einz'ge Fehlgeburt! Böttger 8, 8; Ich | bei einem ſolchen A. mir Zwillinge beſtellen?! W. 12, 21. — 2) f.; -en: ſ. Alpe.

Anm. Stammw. Alf, als guter, hilfreicher Geiſt (Alfen, Zwerge kommen ihm zu Hilfe. H. 8, 533) u. Elfe [ſ. d.] Benecke ꝛc. — Als Bſtw. uv., z. B. Alp-Drücken (auch als Zw.: Sie dürfen uns nicht alpdrücken, wie in der Wirklichkeit. Goltz 1, 10), -Fuß, -Schoß, -Zopf ꝛc., vgl. auch Alf-Ranke. — Gleichbed. niederd. Mahr z. B.: Er traf den Nacht-M. ...Troll dich, du Alpmann. V. Sh. 2, 237. Als zottiger M. | oft reit' ich ſie gar. V. 3, 166 (Sonſt komm' ich als Alp. 167; Von rauhen Fellen des Alps. Klinger F. 219); Laurenberg 26; Als wenn Unſereinen der Nachtmoor reitet. Claudius 1, 66 ꝛc. — Mz. ſelten: Die Menſchen, welche A–e ſind. Weinhold 6a; bei Luther 6, 120b: Nixen oder A—en. (Vgl. Gutzkow R. 5, 283 in der Rede einer ungebildeten Frau: Es drückt ihn doch nicht die A–e.)

Zſſtzg. z. B. Nácht-: Den böſen N. von ſich abzuſchütteln. Heine. — Púrzel-: verwachſnes Geſpenſt, z. B. im Ggſ. des hohen edlen Geiſtes: So kommt der Geiſt .. nicht ſelbſt, ſondern ſchickt einen kurzen pucklichten P. ..., die Leute zu äffen. Claudius 1, 120 ꝛc.

* **Alpāri, Pāri** (it.), adv.: (kaufm.) gleichgeltend, ohne Abzug, ohne Aufgeld; auch n., -s; -s: das Verhältnis zweier Münzen nach ihrem innern Werth, z. B.: Daß 20 Gulden (nach dem 20Guldenfuß) = 14 preußiſchen Thalern (deren 14, wie dort 20 Gulden, auf eine Mark feines Silber gehn), iſt ihr (Al-) Pari.

Álpe, Álp, f.; -en: 1) hohe ragende Berge, Gebirge, meiſt in der Mz. und am häufigſten von den Schweizer Gebirgen und ihren Fortſetzungen: See-A–en, Orteles-A–en ꝛc., doch auch z. B.: Himalaya-A–en. Humboldt K. 2, 256; Südſee-A–en. Anſ. 1, 67; A–en [in Neuſeeland]. Forſter R. 1, 108 ꝛc.; Auf Bether's A–n. Opitz 2, 20 (Hohel. 2, 17); Hebel 4, 325 (Obadja 3) ꝛc. und in der Ez.: Die (rauhe) Alp = der ſchwäbiſche Jura; Von der Alpe Rücken | flöz' [o Rhein] uns den Baum herab. Freiligrath Garb. 142; Zieh, Hannibal, vom heißen Kalpe | und Cenis' unerſtiegner A–e. Haller 15; Heine Lut. 1, 240; Das Talent prangt oft als grüner Hügel neben der kahlen A–e des Genies. JP. 41, 61; Der rauhſten | A–e Gipfel. W. 12, 135 ꝛc. — Die Schnee-A–en leuchten ſehen. König; Man unterſcheidet unter den Alpenbergen: Vor-A—en, bis 5000′, wo die Grenze des Baumwuchſes aufhört; Mittel-A–en bis 8000′. Ihren Beſtandtheilen nach könnte man ſie Kalk-A–en nennen. Die Hoch-A–en über 8000′, aus Glimmer, Gneuß und Granit laſſen die gradlinige Bildung in noch furchtbarerer Erhabenheit ſehen; Die langgezogenen Hoch-A–en der Tzanen [bei Keraſunt]. Fallmerayer ꝛc. — 2) ſ. Alb, Alm. — Alp, Bergweide für Melkvieh, wo man Käſe kocht; Vor-Alp, Frühlingsbergweide, niedriger Ort, wo das Vieh weidet, ehe man die höhern Triften beziehen kann. Alpfahrt, das Ziehen des Viehs auf die Alp ſowohl, als die Zeit, während welcher es geſchieht: Auf die Alp fahren, auffahren, abfahren. Stalder; Schon waren die Hirten zu A., die Herren auf Tage gefahren. JoMüller 24, 34; Die Alpe. Chamiſſo 3, 141 (Dat.: Dieſer Alpen 4, 20); G. 8, 133; 14, 228 ꝛc. — Mz.: So wie die A–en oben, ſo ſind auch die Wieſen unten größtentheils Allmend. Kohl Alp. 1, 76; Mit grünen Wieſen und grasreichen A–n geſchmückt. Stumpf 523a.

Anm. Stellen von dem uralten allgem. Gebrauch bei Friſch und Adelung; wahrſch. vom weitverzweigten alb (weiß, lat. albus), Bez. der Schneegebirge, nach Stalder von al hoch. — Als Bſtw. in Zſſtzg. (deren es unerſchöpflich viel giebt, nam. zur Bez. von Pflanzen und Thieren nach ihrem Vorkommen in den Alpen, ſ. Nemnich), meiſt Alpen-, doch auch Alp- z. B. Alp(en)-Maus, Rabe, Röslein ꝛc., nam., wo die Bed. 2 entſchieden hervortritt wie in Alp-Fahrt, Wirthſchaft ꝛc.

Älpel(e)n, intr. (haben): 1) mit wenig Melkvieh auf kleiner Bergweide Sennwirthſchaft treiben. Stalder (ſ. Alpen u. Zſſtzg.). — 2) nach einer Alpwirthſchaft riechen ꝛc. Dazu: **Älpelig,** a.: danach ausſehnd, einer Alpwirthſchaft ähnlich. — S. auch: Älpler.

Álpen, intr. (haben): den Sommer durch mit Melkvieh ſich auf einer Bergweide aufhalten und Käſe kochen (ſ. das verkl. älpelen, ebenſo in Zſſtzg.). Stalder.

Zſſtzg. z. B.: Āūs-: aufhören ſich mit Alpwirthſchaft abzugeben. — Er-, tr.: Etwas durch Alpwirthſchaft verdienen. — Ver-, tr.: allgm. Etwas, z. B. Geld, verſpielen, verlieren ꝛc.

Álper, m., -s; uv. — **-in,** f.; -nen: Älpler.

* **Álpha** (gr.), n., -(e)s (uv.); -s (uv.): der erſte griech. Buchſtabe wie Omega der letzte [ſ. A, 3]. Das A. und Omega des Poeten. Immermann 12, 276; Omega [d. Letzte] muß zum A. [Erſten] werden. G. 3, 142. — **-bēt,** n., -(e)s, uv.; -e: Abece [ſ. d.], doch ohne den Dieſem meiſt anhaftenden Nebenbegriff des Geringfügigen und in wiſſenſchaftlicher Anwendung auch von andern Zeichen, inſofern ſie der Buchſtabenſchrift entſprechen: Ein ſolches Laut-A., ſeiner Natur und Grundform nach ein Silben-A. ꝛc. Humboldt K. 2, 161; Lepſius in ſeiner Abhandlung über die A–e. ebd.; Die Buchſtaben des A–(e)s. H. Rel. 7, 167; 169; Bei den 29 Zeichen des A. Herrig 13, 447 ꝛc. — Übertr.: Ein Herz, das zwar alle Tugenden in ſich ſchließen, aber auch das ganze A. [Reihe] der Leidenſchaften enthalten kann. Börne 2, 55; Nachdem Linné ein A. [überſichtlich geordnete Reihe] der Pflanzengeſtalten ausgebildet. G. 32, 106 ꝛc. Nam. auch bei Buchdr. eine Zahl v. 23 Bogen (ſ. Abece 4 und Signatur). G. 32, 102; Soviele A–e Reime. L. 12, 522; 260; Dasjenige a.-weiſe zu verlieren, was ich bogenweiſe gewonnen. 3, 267; Warum hat das Wörterbuch des Schmerzens ſoviele A–e und das der Entzückung und der Liebe ſo wenige Blätter? JP. 2, 199 ꝛc.; als Maß auch m. uv. Mz.: Dies gab 4 A. Fichte Nic. 124 [„A–e“ 8, 90] ꝛc. — Ferner bei Buchbindern ihre Schriftſtempel, kaufm. ein nach dem Abece geordnetes Verzeichnis über die Rubriken der Hauptbücher ꝛc. — **-bētiſch,** a.: nach der Reihe des Alphabets geordnet: Fünf a–e Elegien. H.; Las wieder das ganze Wörterbuch ſchauſpieleriſcher Mißgriffe und Fehler in un-a–er Ordnung durch. Börne 5, 228 ꝛc.; auch: aus Buchſtaben beſtehnd: Über den Einfluß der hieroglyphiſchen und a–en Schrift. WHumboldt 3, 305.

Álpiſch, a.: zu den Alpen gehörig: In den a–en Ländern. Stumpf 613b; A–e Völker ebd. — Mit lat. Form: **alpīniſch.** Kohl Alp. 2, 7 ꝛc.

Älpler, m., -s; uv. — **-in,** f.; -nen: Alpenbewohner, ausgedehnt auch auf Thiere und Pflanzen, zuw. in engerm Sinn, Sennhirte (ſ. älpelen): Im Speſſart klingt des Ä–s Horn. Freiligrath 1, 15; Die Ä–in. JP. 21, 88; Ein junger Ä., flink und ſchlank. Reithard 345; Stolz lobpreiſ' ich [der Alpenjäger] mein Ä.-Stand. Seidl (Echtermayer 140); Doch ſtehen die kleinen Ä. [Alpenpflanzen] hier als Fremdlinge in der Fülle der Niederungsflora. Tſchudi Th. 9; Wir nennen unſern Hoch-Ä. eigentlich mit Unrecht „Geier“. 341.

Anm. Nbnf. Alper, Sennhirt. Stalder; Bei einfältigen Älpnern in der Sennhütte. Stolberg 6, 133 ꝛc.

Alrāūn (–́ –), m., -(e)s; -e, -en; -chen, Alräunchen; -: auch **A., A–e,** f.; -n: 1) nach dem Volksglauben gewiſſe kleine, allwiſſende, oft dem Menſchen dienſtbare, ihm Glück bringende Geiſter, wie f. bei den alten Deutſchen die Wahrſagerinnen, weiſen Frauen; ſ. Grimm Myth., Nemnich; Als Bella den kleinen A. aus dem letzten Erdenſtaub an ihre Bruſt hob. Arnim Iſabelle 28 ff.; Dies Alräunchen oder Heckenmännchen Voltaire. Börne 3, 92 zu Fouqué's Vers: Des Übels Wurzel, ſchädlicher A. (⏑ –); Die A–en, | die des Berges Grund befahren. Freiligrath 1, 161; Und ihre Pein | würd' ich nicht los und hätt' ich ſechs A–e. G. 6, 58; Die klügſten Waldgeiſter ſind die Alräunchen. Heine Rom. 123; (126; Lut. 2, 167; Kühne Char. 1, 284; Sternberg br. M. 173); Sein A–chen hatte ihn dabei unterrichtet. Nicolai (L. 13, 583); Die Huren nannten ihn ihr Alräunchen. Schlegel Sh. 6, 297; 201; Du an Wuchs menſchähnlicher A. (–́ –) V. 2, 96; Bei eklem Dunſt und Schrei, | wie wenn den A. (–́ –) man der Erd' entreißt. Sh. 1, 327 m. der wohlzubeachtenden Anm. 541 ꝛc. — Die kumiſche A–e [Sibylle]. Blumauer 2, 115; Alrune, komm! [Hexe] V. 303a; Zäuberhexen... Aliorunas, von welchen zweifelsohn das Wort A., die Zauberwurzel. Hammer RH. 205 ꝛc. — 2) Mehrere Pflanzen, deren mehr od. minder menſchenähnliche Wurzel bei Zaubrern und Hexen als die unter 1 genannten Geiſter galten (ſ. die Stellen dort, nam. Arnim u. Voß), ſo nam. a) Atropa mandragora; b) Bryonia, Zaunrübe; c) Allium victorialis, wilder oder Berg-A. ꝛc. S. 1. Moſ. 30, 14; Die echte Springwurzel, A.-Wurzel. Chamiſſo 4, 245; Das Mandragorathal oder der Einſiedler A–s-Thal, welche A. von der Einſiedler Seich gewachſen. Fiſchart B. 26b.

Anm. Wahrſch. von all und raunen (ſ. Rune), etwa Bez. der alle Geheimniſſe Wiſſenden. — Über die Doppelbetonung ſ. o., z. B. auch: Auf A.-Beeten (– ⏑ – ⏑). Matthiſſon 231; Die A.-Wurz (⏑ – –). Scheffel Tromp. 54 ꝛc. — Fortbildungen: Alraunenhaft ꝛc.; Eine kleine verwachſene Geſtalt mit einem Geſichte, grau, faltenreich, alräunchenhaft. Immermann 12, 63.

† I. Áls, I adv.: Zuſammenziehung von Alles, übergegangen in den Sinn von immer, meiſt, gewöhnlich und dann wie halt(er) zum bedeutungsloſen Flickw. geworden: An [ohn'] a. Arges. HSachs 1, 494 d; Wenn er, der Henker weiß was a.? [„Alles" 181 b] gelöſt hat. Sch. 2, 324; Sollteſt nur die wunderhübſchen Billetter auch leſen, die der gnädige Herr an deine Tochter a. [181 b; „alle"] ſchreiben thut. ebd.; Wo a. [„Wo" 117 b] Einer dem Andern die Knöpfe von den Hoſen ſtiehlt. 66; G. 23, 103; L. 12, 15 ꝛc. — II. conj. entſteht aus alſo, d. i. verſtärktes ſo, ganz ſo. 1) veralt. ſt. ſo im Nachſatz: Nachdem unſer Feldherr .. ſich bewegen laſſen, noch bei der Armee zu verbleiben ..; a. verpflichten wir uns. Sch. 351 a; und in Relativſätzen ſt. des einen hohen Grad hervorhebenden ſo: Ich habe ſeinen Tod empfunden, a. [wie, ſoſehr] man nur immer einen ſolchen Zufall empfinden kann. L. 12, 159; Erleichterte ihnen ihr Elend, a. nach Kräften er konnte. Hebel 3, 399 ꝛc.; auch: So komm, a. lang ihr deſſen harrt, | kein Meſſer über meinen Bart. W. 11, 60 [alterthümelnd]. So auch a. [ſt. ſo] bald, fern ꝛc., relativ.

2) Identificierendes a.: Urſprüngl. vergleichend, ging a., dem verſtärkenden Sinn des all gemäß, zum Unterſch. von wie, aus der Bed. der Gleichheit allmählich in die der Einerleiheit über. Das vergleichende wie fügt ein Zweites bei, dem das Erſte nur in ein oder dem andern Punkt gleichgeſetzt wird; a. dagegen das Zweite nicht als ein Andres, vom Erſten Verſchiedenes, ſondern als Daſſelbige, in einer beſondern Beziehung aufgefaſſt, wodurch es ſich von der bloßen Appoſition unterſch.: Dieſe Thiere haben Borſten wie Schweine [es ſind aber keine Schweine]; Die von der Circe verwandelten Gefährten des Ulyß hatten a. Schweine [ſie waren Schweine geworden] auch Borſten. Der Redner ſprach, ein zweiter Cicero [vollſtändige Identificierung ohne Hervorhebung einer beſondern Beziehung: der Redner iſt ein zweiter C.]; Der Schauſpieler ſprach a. Cicero [in der Rolle des C.] mit Würde ꝛc. — Syw. zu, das ſich aber von a., wie werden von ſein unterſch.: Der Wein wird zu Eſſig; dann wird er als Eſſig verkauft; Er war a. Krüppel, — zum Dichter geboren; Wir waren ſchon a. Knaben | zu Tapfern eingeweiht. Ausw. d. L. 20 ꝛc.; ferner für, das aber nicht Einerleiheit, ſondern nur ein Gleichgelten bez., ſo daß ein An-die-Stelle-treten möglich iſt: Dies Goldſtück kannſt du a. Louisd'or [es iſt ein L.], 5 Thaler 12 gr. für einen L. annehmen; Ich habe ihn für mein verſtorbnes Kind a. Sohn angenommen ꝛc. Zuw. tritt der Unterſch. wenig hervor und der Gebrauch hat eins von beiden Worten als das gewöhnl. angenommen. — Fernere Beiſp. dieſes a.: Am Sonnabende, a. am ſiebenten . , weil er den achten, a. den Sonntag verreiſen müſſe. L. 12, 446 ꝛc.; Die gewöhnlichen ritterlichen Übungen a. [nämlich ꝛc.]: Jagen, Pferde-Kaufen, -Tauſchen, -Bereiten und -Einfahren. G. 15, 29; Was ſie darauf geſtickt, a.: Sonne, Mond und Sterne. W. 10, 70; A. zum Exempel ꝛc. Ferner vor Relativſätzen, eine beſondre Beziehung derſelben zum Hauptſatz bezeichnend: Die Lorbeerbäume, welche in England nicht gedeihn, wachſen häufig in Südeuropa; [Thomſon hat] die Lorbeerbäume weggelaſſen, a. welche [inſofern, weil ſie ꝛc.] ſich nicht zur Themſe ſchicken. Mendelsſohn 4, 1, 392 ꝛc.

3) Vergleichendes a., im Allgm. durch wie verdrängt, außer wo durch vorhergehndes ſo, ſolch ꝛc. jede Verwechslung mit dem identificierenden a. (2) beſeitigt iſt. Sonſt bez. wie einen bloßen Vergleich, a. ein Darüberhinausgehn, d. h. Jenes ſteht nach dem Poſitiv, Dies nach dem Komparativ und den dieſem Steigrungsgrad entſprechenden Verhältniſſen, ſo nach anders, ein Andrer, nach Verneinungen und fragenden Fw. in denen ein anders ꝛc. liegt, im Sinn von außer, vgl.: So werden auch unſere Dörfer mehr wie die Städte [ſtadtähnlich]. Kohl A. 1, 292; — mehr a. die Städte [übertreffen dieſe]. — Wer könnte Das wie Sie [ſo gut]? König Kl. 3, 250; a. Sie [außer Ihnen]. — Sie liebte Nichts wie mich [ſo ſehr]. W. 12, 241; — a. mich [außer mir] ꝛc. — So auch: Wie wenn m. Indik., zum Vergleich mit etwas wirklich Exiſtierendem oder als exiſtierend Betrachtetem (bei voraufgehndem ſo auch: als wenn: Kein Frühling weiß ſo traut und wohl zu klingen, | a. wenn zum Herzen Freundesworte dringen; | ſo tönt kein Lied in kummervollen Stunden, | wie wenn der Freund das rechte Wort gefunden. Lenau A. 186 ꝛc.), dagegen bei einem Vergleichungsſatz im Konjunkt. des Impf., der anzeigt, daß es ſich nicht ſo, ſondern anders verhält, ſteht eben dieſes Andersſeins halber: a. wenn oder a. ob [ſ. ob]: Er ſchreit, a. wenn, a. ob er toll wäre ꝛc., oder m. der Stellung des Frageſatzes: Er ſchreit, a. wäre er toll [zuw. auch: ob er toll wäre]. — Ferner: Er iſt zu reich, a. daß der Verluſt ihm ſchaden könnte ꝛc. — Statt a. nach dem Komp. finden ſich auch wie und denn [ſ. d. 2], nam. zur Vermeidung zweier a.: Lieber frei ſterben, denn a. Sklaven leben. Vogt Oc. 1, 30; Leichter iſt es, wie a. Held zu kämpfen. Caloj 1, 179 ꝛc., aber auch ſonſt namentl. bei V.; ferner veralt. und mundartl. weder (Spr. 3, 14), wann, wenn. S. auch vor. Nicht ſelten a. pleonaſtiſch vor wie.

4) Zeitliches a., urſprüngl. wohl elliptiſch (vgl.: ſobald a.; ſofort, ſogleich a. ꝛc.) immer in Bezug auf Vergangenheit, alſo mit Impf. und Plusquampf. oder dem ſog. hiſtoriſchen Präſens, auch außerdem als rein zeitlich von dem grundangebenden da [ſ. d. 4] verſch., weßhalb genau dem a. ein da, dem da ein ſo im Nachſatz entſpricht, obgleich ſich auch: Als .. ſo und Da .. da findet: Als (da) er Dies erfuhr (erfahren hatte), da (ſo) gab er ſich zufrieden; aber nur: Da er es weiß, ſo wird er ſich zufrieden geben ꝛc. — Einſt, a.; Geſtern, a. In demſelben Augenblick, a. (zuw. auch: während [der Zeit] a.); Einige Zeit vorher (nachher), a.; Eben (grade, veralt. gleich), a. ꝛc., oder: A. ich einſt, geſtern, vor einiger Zeit, eben, grade dort war ꝛc. — S. auch wie, das aber immer einen unmittelbaren Anſchluß der Zeitfolge nach ausdrückt: Wie er Das gehört hatte, lief er fort; Einige Minuten nachher, a. er Das gehört ꝛc. — A. eröffnet auch den logiſchen Nachſatz, zumal nach kaum, ſchon ꝛc. (vgl.: Nicht ſobald ..: a.): Allein er ſchlummert kaum, a. ihn ein ſtark Geräuſch erweckt. Lichtwer 30; Schon ſeh ich ſeinen Rachen gähnen, | es haut nach mir mit grimmen Zähnen, | a. meine Hunde wuthentbrannt, | an ſeinen Bauch mit grimm'gen Biſſen | ſich warfen. Sch. 66 b; Er war eben erſt gekommen, a. er ſchon wieder fortwollte ꝛc.

Anm. S. die ausführlichere Entwicklung Herrig A. 20, 60—82.

II. Áls, f.; –en: Aloſe.

Álſe, f.; –n: 1) Aloſe. — 2) ſ. Ahle, Anm. — 3) Wermut, auch: Alſei, oder Alſem (Sebiz 25), Alſen. Schottel 1279.

Álſenach, n., –es; –e: eine Sumpfpflanze, Selinum palustre, auch Elſenich, Ölſenich ꝛc.

† Álſo, 1) adv. (zuw. auch ⏑ –), durch all verſtärktes ſo [ſ. d.], einen Vergleich bez., ferner = auf dieſe Weiſe, unter dieſen Umſtänden, in dieſem Grade: A. hat Gott die Welt geliebt, daß ꝛc. Bibel; So wie dort in blauer Tiefe | hell und herrlich jener Stern | a. er an meinem Himmel. Chamiſſo 3, 10; Und a. kam es, bei Ärger und Spaß, | daß ꝛc. 230; Nicht a.! hub der Richter an von Neuem. 4, 67; Sie ſagen, daß es a. mit den Freuden des Himmels ſei. G. 31, 8; Wie ... | ſtill waldeinwärts ſchleicht das Wild, | a. ꝛc. Lenau 1, 262; Wenn Dieſem a. iſt. Lichtwer 124; A. rief er u. zur Stell' entſchlief er. Caloj 2, 183; Und redete a. V. Il. 1, 441; A. [ſprach] der Greis. Od. 2, 35 u. o.

Anm. In allen obigen Dichterſtellen – ⏑, dagegen ⏑ –: Alles, Alles iſt a., | doch was ſtarrt der König ſo? B. 305 a; 148 B. 762; Brockes 9, 383; 611; A. hat Gott die Welt geliebt. Gellert 2, 186; Denn wie die Roſe duftend blüht .. | a. mein Pfeifchen duftend glüht. Lenau 2, 305; Und ſpricht a., ſich trocknend an der Sonne. Uhland 487; Nicht a. V. Il. 1, 131 ꝛc. — In andern Fällen ſt. ſo (z. B. im Nachſatz. Stumpf 2 a u. o.) veralt.

2) conj., einen Hauptſatz als Folge an etwas Vorhergehndes — ſei Dies nun ausgeſprochen oder bloß gedacht — anknüpfend: Da ſteckt's a.? [nach ihren Reden zu ſchließen]. B. 310 b; Das iſt a. der Dank. Chamiſſo 4, 297; A. Das wäre Verbrechen? G. 1, 266 ꝛc.; Es regnet; a. gehe ich nicht aus, — od.: ich gehe a. nicht aus ꝛc. — Oft zur Fortführung der Erzählung, z. B.: A. gut [als Abſchluß des Geſagten und Übergang zu Neuem]; Sein Aug iſt dürr, mit ſeines Alters Stab | ſein Herz gebrochen. A. holt der Mann | den Spaten. Chamiſſo 4, 130; A. begleitet er den Hund an das Haus und zweifelt nicht, daß hier etwas Schreckliches vorgefallen ſei. A. winkt er ꝛc. Hebel 3, 159 ꝛc. — Zuw. bleibt auch die Schlußfolgrung als ſelbſtverſtändlich fort: „Gieb mir Geld!" Haſt du denn Nichts bekommen? „Ja, einen Thaler." Na, a. [was verlangſt du denn noch?] ꝛc.

Álſter, f.; –n: Elſter [ſ. d.]: Die geſchwätzige A. S. Clara EſA. 2, 702; Die A., die iſt ſchwarz und weiß. Uhland V. 36.

I. Ált (it.), m., –(e)s; –e: (Muſ.) die Stimme zw. Sopran (Diskant) u. Tenor, von f bis c oder d; geht ſie noch einige Töne tiefer, ſo heißt ſie Kontr'alt; ebenſo von den Tönen muſikaliſcher Inſtrumente; zuw. auch = Altſänger, Altiſt: Der Knabe .. kräht A. wie ein Hahn. Gutzkow R. 3, 242; Drei Soprane, drei A–e, drei Tenöre und drei Bäſſe. Zelter 1, 136; Spricht .. im Kontr'alt. 2, 267 ꝛc.

II. Ált, m., –en: ſ. Alant 1.

III. Ált, a.; älteſt: Ggſ. von neu, friſch und bei Dem, was ein innres Wachsthum hat, von jung; — Das was längre oder eine beſt. angegebne Zeit hindurch exiſtiert hat. — Oft iſt das A–e als das Veraltete, Welke, ſchwach und matt Gewordne das Schlechtre; andrerſeits als das Urſprüngliche, das Bewährte, das zu ruhiger Kraftäußrung, zu Klarheit und Milde Gediehne, das Beßre und ſo gilt daſſelbe Wort bald lobend, bald tadelnd: Aber Herr Wirth! Ich verlange friſche Auſtern, die neueſte Zeitung, eine a–e abgelagerte Cigarre u. ein junges Mädchen zur Bedienung, und da ſchickt Er mir nun eine a–e Vettel, die mir eine a–e Zeitung von vorgeſtern bringt und a–e, ſtinkende Auſtern, aber eine friſche Cigarre; — Gott beſcher ſtets jedem Zecher aus Hafiſens Trinkgemeinde | friſche Lieder, a–e Weine, junge Mädchen, a–e Freunde! — 1) A., was vor längrer Zeit exiſtiert hat, das Frühre im Ggſ. des Jetzigen; Die a–en Zeiten; Die a–e, mittlere und neue Geſchichte; Die a–en Völker oder die Alten (ſ. 10 h); Was ſollen uns die A–en, wenn wir nicht a. [ihnen ähnlich] werden? Zelter 2, 91 ꝛc. — 2) A., was ſeit längrer Zeit exiſtiert hat und noch exiſtiert, das Frühre im Ggſ. des Spätern, Jüngern: Die a–e Welt im Ggſ. der ſpäter entdeckten; A–e Handwerke, Gewerbe, Grafen, a–er Adel; Ein a–er Mann ꝛc. — 3) A. mit beigefügter Zeitangabe im Accuſ., ſeltner im Genit., was dieſe — oft kurze — Zeit hindurch exiſtiert hat: Das Kind, der Brief iſt 4 Wochen, einen Monat a.; Ein 12 Jahr a–er Knabe; Mein 35jähriger Freund — nicht unſere Freundſchaft, er iſt ſo a. Börne 2, 180 ꝛc. — Eines Monden a. 4. Moſ. 3, 15; 22; Ehe denn er eines Jahres a. wird. Eppendorf 86; Eines Frühlings a. Kl. M. 5, 172; Das Neuſte, was man hört, iſt immer monats-a. G. 7, 61; Wochen-a. ꝛc. — A. bleibt als Prädikat zuw. fort: Das Kind iſt erſt 4 Wochen ꝛc., am häufigſten bei u. mit Jahr [ſ. d.]: Geſtern iſt er 13 [Jahr a.] geworden ꝛc., vgl.: Ein Dreißiger, der 30 Jahr alt iſt. — 4) Das A–e in lobendem Sinn [ſ. o.]: Ein guter oder a–er Hirſch. Döbel 43 a; A–er [bewährter] Freund, [erfahrner] Seemann, [langgedienter] Krieger ꝛc. [ſ. 5]; oft das Urſprüngliche, unverändert das Frühre und daher liebkoſend auch ohne Rückſicht auf das Alter: „Du biſt doch noch immer der A–e." Ach nein, ich werde ſchon a. [ſ. 5] und ſtümprig; Und doch iſt Dies der a–e Schauplatz noch ... Wir ſind die A–en ... Wo möcht' es [das Talent] auch lieber ... den a–en Ruhm erfriſchen und verjüngen? Sch. 318 a; Der a–e Urſtand der Natur kehrt wieder. 530 a; Es duftet wieder a–e Liebe, | es grünet wieder a–e Luſt, | ja ſelbſt die a–en Liedertriebe | beleben dieſe kalte Bruſt. Uhland 60; Das a–e gute Recht. 114; Der a–e Gott, der lebet noch. Lichtwer 224; Ein Mann von a–em Schrot und Korn. 224 (vgl. Münze); Prediger von a–em Schlage. Chamiſſo 4, 46; A–er, biedrer Degen; A–es, fideles Haus! A–er Schwede! Mein a–er, lieber Junge! [ſ. 5] ꝛc. — 5) A. tadelnd, was die ſchlechten Einwirkungen der langen Dauer erfahren hat; das Abgethane, Veraltete; dann auch ohne Rückſicht auf Alter = unangenehm, fatal: Der a–e [tiefgewurzelte], unverſöhnte Haß. Sch. 492a (vgl.: A–e [langgehegte, tiefgewurzelte] Liebe roſtet nicht); A–e Schäden heilen ſchwer; A–er Aberglauben ꝛc.; Ein a–er [erfahrner, durchtriebner, ſ. 4] Schelm, Fuchs, Sünder ꝛc.; A–e [ranzige] Butter, [baufällige] Häuſer [aber vgl. 4, kaufm.: wohlrenommierte Geſchäfte, die lange beſtanden haben]; A–e [abgetragne] Kleider; A. und ſchwach; a. und grau; a. und kalt; Doch iſt dieſes Neue ſchon ſo a., ſo welk und abgeſtorben. Heine. — Den a–en Adam ausziehn; Den a–en Sauerteig ausfegen. Bibel; A–e Moden; Das ſind a–e Kalender [die nicht mehr gelten], a–e [abgethane] Geſchichten, a–e Kamillen [die Duft und Heilkraft verloren] ꝛc. Das a–e Lied, Märchen, die a–e Leier; noch immer auf dem a–en Fleck ſtehn ꝛc. — Das iſt ein a–er Racker. Immermann M. 1,261; Ein a–er, infamer Junge [ſ. 4]; Laß doch das a–e, fatale Necken! ꝛc. — 6) Oft in Verbind. m. Ggſ. zur Bez. innern Widerſpruchs [ſ. o. u. vgl. 4 u. 5], z. B.: Neu-a–e Schallungeheuer. Immermann 12,345; Sie hat noch ein paar a.-neue umgewendete Arien auf der Walze. Zelter 4,299 (ſ. neualtdeutſch ꝛc. Riemer G. 1,398); Jung-a–e Grillenfänger. Scherr Br. 24 (ſ. Benecke 1,26a: Jung-a. von Chriſtus, jung als Menſch und a. als Gott); Das alte Ammenlied, womit man a–e Kinder in den Schlaf zu lullen ſucht. Börne 2,27; Es giebt auch alte Kinder [Erwachſne mit kindiſchem Sinn]. Engel 12,17 ꝛc. — Ferner: Das Lied vom Odyſſeus, | das a–e, das ewig junge Lied. Heine Lied. 320; Wenn der Abendſtern herauf kam mit den a–en Jünglingen [ewigjungen Sternen]. Hölderlin H. 1,15; Ein Exemplar deines guten a–en neuen Werther [des bekannten in neuer Ausgabe]. Zelter 3,462 ꝛc. — 7) A. und Jung [ſ. 6] = die Jungen und die A–en eine Geſammtheit ohne Unterſchied des Alters (vgl. Klein und Groß): Mit, von, nach Jung und A. (2. Moſ. 10,9; W. 12,17). Das Zeitw. dabei in Ez. oder Mz.: Zog A. und Jung dem Jubelſchall | der Kommenden entgegen. B. 13a; Da horchen A. und Jung nach dir. G. 3,92 ꝛc. — Vgl. bei Logau, der auch ſonſt oft das ſächl. Ew. für ein abſtraktes Hw. gebraucht (ſ. L. 5,300) z. B.: Weil ihn Arm u. A. [Armuth u. Alter] ſo drückt. 2,9,20 ꝛc.; ferner: Wollen uns lieben, bis [wir] ſpät u. a. Beck Heim. 49. — 8) Sprchw. u. beſ. Redensarten: a) A–e Häute bedürfen viel Gärbens, a–e Stiefel viel Schmierens; A–e Hunde ſind übel bändig zu machen, a–e Bäume ſchwer zu verpflanzen, zu biegen, a–e Vögel ſchwer zu rupfen ꝛc. = das Alter iſt bildenden, umändernden Einflüſſen ſchwer zugänglich. — A–e Kirchen, dunkle Gläſer [das Alter hat trübe Anſichten]. — Nichts Neues unter der Sonne: a–e Komödien, neue Komödianten. Zinkgref 1,217 ꝛc. — b) Auf ihre a–en Tage. Gutzkow R. 5,49; In meinen a–en Tagen. Uhland 209 ꝛc.; Eure alte[n] Jahr und Schwachheit verhöhnen. Zinkgref 1,315; Wenn man jung iſt, ſo muß man für den a–en Mann ſorgen. Gotthelf U. 2, 60 = Alter. Dagegen: Der a–e Mann (Bergb.), das ausgehaune wieder mit Schutt gefüllte Feld. S. Mitſcherlich 2,2,26. In Uri heißt ſcherzweiſe der Föhn: älteſter Landsmann, ſ. Kohl Alp. 3,172 ꝛc. (ſ. auch Kaiſer). — 9) Der Komp. und Superl. von a. (und jung) bez. die Reihenfolge in der Geburt, oft in Zſſtzg. mit Ordnungszahlen; zuw. bleibt Sohn, Tochter ꝛc. dabei weg, ſelten Bruder, Schweſter: Die zweitälteſte Tochter. Auerbach D. 1,26; Meines drittälteſten Bruders. Scherr Graz. 2,23; Der Älteſte war Auslaufer bei einem Kaufmann und der Zweitälteſte ꝛc. v. Horn Schmj. 148. — Bis ich mit Ihrer Älteſten [Schweſter, frz. votre aînée] geſprochen. G. 9,267. — 10) A. als Hw. ſ. 7 u. 9; Der (die) A–e. a) vom Wein [ſ. d.]. Luk. 5,39; obſcön = das männliche Glied Weinhold. — b) = Greis, Greiſin, zumal in der Anrede: Hiob 15,10; In die Hände der wohlbedächtigen A–en. V. Od. 1,439; Gott grüß Euch, A–er! Schmeckt das Pfeifchen? Pfeffel ꝛc. Die A–e, Kindel-A–e (Weinhold), Hebamme; Des Meeres-A–en Nereus. Scheffel 172 [der greiſe Meergott]; Der Berges-A–e. Sch. 50b; Reithard 19 ꝛc. — Der A–e vom Berg, ſ. Aſſaſſine. — Brand [ſ. d.] der A–en ꝛc. — c) A–er, Älteſter, mit vielen Zſſtzg., = Vorſteher: Heſek. 7,26; 1. Moſ. 50,7 ꝛc.; Darum wurden ſie von Amts u. nit nur v. Alterswegen die A–en u. Väter genennt. Stumpf 312b; Die Ober-A–en [in Hamburg]. L. 12,551; Dekurionen od. Bank-Älteſte. Danzel 22; Kirchen-Älteſter. Stilling 1,120; Landes-Älteſter. Calvj 2,251 ꝛc. (ſ. Aldermann ꝛc.). — d) Bez., welche Untergebne von ihren Vorgeſetzten, Kinder von ihren Eltern ꝛc. brauchen: Die bewuſſte Unterredung mit unſerm A–en [Vater]. Engel 12,64; Der A–e (ich meine Captain Roß). Freiligrath Garb. 16; Von Zeit zu Zeit ſah ich den A–en gern. G. 11, 17 [Mephiſto von Gott]; Mein A–er. 14,74 [Werther von dem ihm vorgeſetzten Geſandten]; Der A–e [Vater]. 22,13; Die A–en [Eltern]. Chamiſſo 6,249 ꝛc., ſelten als Anrede, wie öfters unter Eheleuten. 2,84 ꝛc. — e) Der, die A–e auch von Thieren in Bezug auf die Jungen: Wie die A–en ſungen, ſo zwitſcherten die Jungen; Die jungen Lämmer und die fetten A–en. Heinſe A. 1,236; Die A–e [das wilde Schwein]. F. Schlegel Flor. 1,13 u. o. — f) im Karten- und Schachſpiel einige wichtige Figuren, ſo dort der Eichel- und der Grün-Ober, hier der Läufer. Benecke; L. 11,377. — g) Wenn die Große oder die A–e kam, wie die Oſtſeeſchiffer ſie nennen, ich glaube, im Kanal iſt es die 13. [Welle]. Bucher (Nat. Z. 9,367). — h) Die A–en, Mz., kollektiv: Leute, die früher gelebt haben, die alten Völker, nam. Griechen und Römer, ihre Schriftſteller und Künſtler [ſ. 1]: Platen 2,275; O weiſer Brauch der A–en [die Todtenverbrennung]. G. 13,295; Von unſern neuern A–en [Alterthumsforſcher]. W. 20,65 ꝛc. — Oft auch m. Bezug auf die Abſtammung = Vorfahren: Bei unſern A–en war ein Sprichwort ꝛc. — 11) Das A–e, z. B.: Das Neue klingt [hat Reiz, gefällt], das A–e klappert; Das Ältere muß dem Neuen weichen; Das Älteſte iſt nicht immer das Beſte ꝛc. Vom A–en [gw.: von Alters] her. Jeſ. 25,1. — Beim A–en [unverändert, wie es iſt] bleiben, es laſſen; ſeltner: Alles im A–en gelaſſen. Gotthelf G. 167; Alles ſteh im A–en. Uhland 200 (vgl.: Es ſteht im a–en Recht) ꝛc. — Das Älteſte bei den Handw. das Amt des Altgeſellen.

Anm. Von goth. alan (lat. alere, nähren, wovon altus emporgewachſen, hoch). — Veralt. Steigerung ohne Uml.: je alter. Ryff Th. 22; Dem alleralteſten. Weidner 22, ſ. Benecke. — Bſtw. in Zſſtzg., z. B.: Alt-deutſch, griechiſch ꝛc. verjährt, bekannt, tapfer (B. 401) ꝛc., Vater, väterlich ꝛc.; Alt-Jungfernſtand. Kinkel 490; -Weibermühle. Auerbach Leb. 2,274; -Weibermärchen. Gervinus Sh. 1,110 ꝛc. Doch wird bei ſolchen Doppel-Zſſtzg. (vgl. Armer Sünder; Hoher Prieſter u. ſ. Baum II 2) gw. alt abgewandelt: Doch wären Das nur Alteweibergeſchichten. Prutz Muſ. 1,28; Mit Altemweibertheegeſchwätz. Woch. 93; Euern Altenweiberglauben. Peſtalozzi 1,299 ꝛc. Seltner: Zur Befriedigung deutſchprüder Altejungferſeelen. Scherr Gr. 1,236. — Zu 10. finden ſich die Verkl.: Alterchen. Gutzkow R. 6,428; Immermann M. 3,103 u. o.; Altchen. G. 28,208; Alterle. Auerbach D. 1, 282; Scherr Graz. 1,58 ꝛc. — Mundartl., veraltet: Der Alt. Gotthelf G. 51; Schaidenraißer 126 ꝛc.; fem. als Vokativ: Alta! HSachs 2,4,12 u. o.; auch mundartl. Altſche ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 3; 6; 9; 10b und c; ferner z. B.: Sie ſind gleich-a. [v. gleichem Alter]; Über-a. [allzualt]; Einiges Neue, Halb-A–e, Ur-A–e. G. Z. 4,65; Die ſtolzälteſten Douairieren und die ſchnippiſch jüngſten Fräulein. Heine Lut. 1,70; Jenes ſüße, ſchöpfungs-a–e | Lied der erſten jungen Liebe. Scheffel 160 [ſo alt wie die Schöpfung]; Jung war ich kummer-a. [alt vor Kummer] und alte freudenjung. Rückert W. 2,235 ꝛc. — Ferner einen hohen Grad des Alters zu bez.: Einen wunder-a–en Thurm. Stumpf 391a; Schwab 297 ꝛc.; Hoch-, ſtein-, ur-alt.

Anm. Die letzten drei haben in der Proſa den Ton auf dem Bſtw., bei Dichtern — nam. in verlängerter Form auch auf alt, z. B.: Ein fiſchender Geis ..., hochält (– –́), dem mit Macht arbeitenden Manne vergleichbar. V. Th. 1,41. — Und ward ſteinält als Pater Kellermeiſter. Reithardt 288; Sch. 590b (vgl. für die Bed. Stein u.: Wenn ſie alt werden wie die Steineſel. Gotthelf Sch. 271); Wenn der urälte heilige Vater ꝛc. G. 2,65; Er ſaß in der Götter urälteſtem Rath. Sch. 51a, vgl.: Ein Gebäude ſteht da von ūralten Zeiten. 74a; Ein ūralt Wort. 413a u. ä. m. (Ururalt. Gutzkow Diak. 158.)

* **Altān**, (– ⏑ it.) m.; -(e)s; -e; -chen; ⸗ (-e, f.; -n): freier mit Geländer verſehner, zum Hinaustreten eingerichteter Platz auf dem Dach („Hoch-A.") oder an der Front eines Gebäudes (vgl. Balkon und Plattform): Rollt uns auf den Burg-A. (– ⏑ –) B. 291a; Man wartet deiner auf dem Hoch-A. (– ⏑ –). Chamiſſo 4,168; Mich auf die A. gelegt. G. Stein. 1,97; Auf meinem A. geſchlafen. 99; Oben von der A–e. Gutzkow R. 3,285; Zu dem A. 318; Da fällt von des A–s (– ⏑) Rand | ein Handſchuh. Sch. 70b; Und vor jeglichem A. (⏑ –) Uhland 326 ꝛc.

Anm. Nach Adelung mundartl. auch n.; vgl. d. folg.

* **Áltar**, m., -s; -e; -chen, lein; **Altār**, m., -(e)s; -(e), Altäre; Altärchen, lein; ⸗: urſpr. ein Opferherd; dann in Kirchen und erweitert auch allgm. ein zur Vornahme gottesdienſtlicher Handlungen dienender Tiſch: Ihre Altäre. 2. Moſ. 34,13; Deine A–e. Pſ. 84,8; Ich trete vor den A. (– ⏑) hin. G. 2,173; Opferſäule vom A. (⏑ –) 193; O bringe deinen Jammer, deinen Kummer | auf dem A. (⏑ –) des allgemeinen Wohls | zum Opfer dar. 13,299; Hier meine Hand: wir gehen zum A. (⏑ –) = zur Trauung. 354; 1,38 ꝛc.; Ich habe dann ein ordentliches Altärchen in der Stube. König Kl. 2,57; Reißend vom A. (⏑ –) die Reine. Platen 1,120; An des A–s (– ⏑) hoher Schwelle. 121; Sah Priam ſelbſt an den A. (⏑ –) geſtreckt... Ein hoher A. (– ⏑) Sch. 34 ꝛc.; Dem A. dienen [das kirchliche Lehramt verwalten]; Läſſt man den Teufel in die Kirche, ſo will er gar auf den A. ꝛc. — Auch: ein Sternbild.

Anm. Lat. altare von altus hoch (ſ. Hoch-A., wie Hochaltan ꝛc.), urſpr. n., z. B. Ein mächtiges A. Opitz 1, 136; Lohenſtein Soph. 4; 15; 16 ꝛc., ſo noch Haller 92; Möſer Ph. 1,232 ꝛc. — Die Betonung (vgl. nam. noch die Stellen Il. 1,440 u. 448, bei V. und B. 147 u. 191) ſchwankt; in den um eine Silbe verlängerten Formen gilt meiſt die Betonung der Endſilbe, in der Mz. der Umlaut, doch z. B.: Auf den A–en (⏑ – ⏑). Opitz 1,139; 149 (ſ. Druiden-A.), ſelbſt im Nom. Da waren dein A–en (⏑ – ⏑). 133. — In Zſſtzg. vermeidet man meiſt das Zuſammenſtoßen zweier Tonſilben: Hochältar, Áltarkelch ꝛc., dagegen: Opfer-A. (– ⏑ – ⏑) Müllner 2,123; — ⏑ ⏑ — V. Th. 17,27; Od. 8,363 ꝛc., ſeltner: A.-Schmaus (⏑ –́ –). V. 3,67 ꝛc.

Zſſtzg. z. B. nach dem Ort, wo er ſich findet; den Verrichtungen, wozu er dient; dem darauf Dargebrachten; den Weſen, denen er geweiht iſt oder die darauf opfern; dem Stoff, woraus er gefertigt iſt ꝛc.: Bánn- (an welchem der Bann ausgeſprochen wird. V. 3,44); Bérg- (Heſek. 16,24); Bet- (W. 11,226); Blúmen- (Matthiſſon 7); Blút- (Klopſtock M. 4,302); Brándopfer- (2. Moſ. 27,1 ff.); Bräút- (Alringer D. 48); Chór- (Stumpf 544a = Hoch-A.); Dánk- (JP. 1,142); Druiden- (Matthiſſon 115; Geſtürzten D–en gleich. Waldau Nat. 1,4); Eis- (Keller gH. 1,10, von den Eisbergen im „Tempel der Natur"); Féld- (beim Heer im Feld, tragbarer A. Alringer D. 291); Féls- (Matthiſſon 123); Flámmen- (An Auroras F–e. Eberhard Küchl. 4,118); Fróhn- (V. 3, 130 = Hoch-A.); Götter- (V. Od. 3,273); Götzen-; Häúpt- (= Hoch-A. G. 23,295; aber auch: Apis' H., das ſtolze Memphis. Lichtwer 221); Häús- (Sch. 53b, bei den Alten den Penaten heilig); Hóch- (Lenau Alb. 92 ꝛc.; in der kathol. Kirche der Haupt-A. im Chor, vor dem das Frohn- oder Hoch-Amt gehalten wird. Den hohen Altar. Luther 1.283a, vgl. Hohofen ꝛc.); Kréúz- (Uhland V. 771 neutr.); Läúb- (V. Th. 26,8, mit Laub bekränzt); Léichen- (Ov. 2,87); Líebe(s)- (Sonnenberg D. 1,483); Mármor- (V. Ov. 2,135); Muttergóttes- (König Kl. 1, 66); Opfer- [ſ. Anm.]; Paſſións- (Stahr Par. 2,336); Räúch-, Räúch- (2. Moſ. 30,10; H. Rel. 7,319); Schlácht- (Gryphius 1,326); Sühn- (Ramler F. 3,33; Söhn-A. Wilhof, ſ. Mendelsſohn 4,1,159); Thrón- (Dort auf ſeinem Th. ſitzt der große Vitzliputzli. Heine Rom. 101); Trág- (tragbarer. G. 12,181); Träú- (Braut-A. Muſäus M. 1,94); Vórder- (Monatbl. 1,43a); Wéih- (Freiligrath 1,268) u. ä. m.

Altariſt, m., -en; -en: 1) ein zu einem beſtimmten Altar beſtellter Kaplan. — 2) Altardiener, eine beim Abendmahl die Tücher unterbreitende Perſon in der proteſtant. Kirche.

Älte, f.; 0: (mundartl., veralt.) das Altſein: Wie der gar alt Hahn in ſeiner Ä. ein Ei lege. Ryff Th. 167.

Anm. S. Schmeller, Stalder; Spate. — Nicht immer durch Alter erſetzbar: Ich kann das Brot nicht beißen, der Ä. wegen [weil es —]; des Alters wegen [weil ich alt bin].

* **Ältekläre**, f.; 0: Name von Oliviers Schlachtſchwert. Benecke; Uhland 399.

Ältelig, a. (mundartl.): nicht mehr friſch z. B Brot, Butter ꝛc.

Älteln, intr. (haben): die Eigenſchaften des Alters haben, zeigen, ein wenig altern, ſ. Stalder; Es wäre thörig, [von der Jugend] zu verlangen: | Komm, ältle du mit mir. G. 3, 47; Wenn ich ihm [dem Leſer] nur nicht ältle. Hagedorn I, XXXIX. [alt erſcheine].

Zſſtzg. z. B. Án⸗, tr.: Einem altbekannt erſcheinen. Stalder.

Álten, intr. (haben; ſein): alt werden, alt ſein, von Perſonen und Sachen (vgl. altern): Edle Rebe altet nicht. Arndt 179; 262; Nicht falſcher Reiz gealteter Begier | erregte mir die Luſt nach Mädchenſchönheit | und einer jungen Braut. Böttger 8, 174; Hat ein Pferd ſich wohlgehalten | und zuletzt beginnt zu a. Dach (Wackernagel 2, 368 Z. 18); So ſehr habt Ihr gealtet, wenigſtens um zehn Jahre. Gotthelf Sch. 377; 104; G. 235; 408; Zu erhalten | der Herren Gunſt und auch darin zu a. Gryphius 2, 503; So die Jungfrau, altet ſie öd' im Hauſe der Ihren. H. 8, 174; [Lilien, die] in einem Tage blühn und a. Mühlpforth Leich. 193; Opitz 2, 261 V. 581; 258 V. 490; Du biſt der Allwaltende, , Uralte, niemals A—de. Rückert Mak. 1, 5; In Glanz und Herrlichkeit gealtet. Nal. 205; Sieh, wie der Menſch von Erd' iſt jetzo die Welt gealtet. Sonnenberg D. 1, 23; Er ſieht, wie er gealtet. Uhland 359; Auch Altes war ja neu | und noch ſo Neues altet. V. 3, 222; 190; Satzungen, die heute walten | durch Stimmenmacht und morgen a. 4, 21; A—den Ahorn. 1, 10; Rheinwein 3, 60; 35; Moderduft 11; Pflüger, Bion 2, 8; Maſtyx Th. 26, 11; Nachen 21, 12. — Um Deutſchlands a—de Geſangmeiſter bis auf einen von una—der und etwas bedenklicher Jugendkraft ... herabzuſchreien [durch Geſchrei herabzuſetzen]. Ant. 1, 354 ꝛc.

Anm. A. entſpricht im Ggſ. von altern (alt werden) zuw. dem Alt⸗ſein, vgl.: Legten ſie uns altende Wein' in das Schiff. V. 3, 35; Denn ſchwindet der älteſte Wein aus dem Faß, | ſo altern dagegen die jungen. G. 1, 101 ꝛc. S. nam. ver⸗a. — Früher auch tr. Benecke (ſ. Ent⸗a.).

Zſſtzg. (vgl. altern) z. B.: Ent⸗: tr. verjüngen. V. Ov. 2, 30. — Entgêgen⸗: In der friſchgrünenden Kraft eines dem Herbſt e—den Manns, deſſen Gottheit keine Veraltung zuläßt. Ant. 1, 397. — Er⸗: Wie die Erde, Frühlings buntes | Schmelzwerk treibend, nie eraltet. Rückert 2, 496; 86; Benecke. — Fórt⸗: Wie geheim f—d der Baum emporwächſt. V. Hor. 1, 40 ꝛc. — Ver⸗, intr.: (ſein) nicht mit der Zeit fortſchreiten, ſondern dahinter zurückbleiben, überalt werden, durch die Länge der Zeit aufhören zu ſein, was es geweſen, unbrauchbar werden, außer Gebrauch kommen a) zumeiſt von Sachen: Deine Kleider ſind nicht veraltet an dir. 5. Moſ. 8, 4; Und was dir blüht, ſogleich wird es ver⸗a. G. 4, 49; Dann .. veraltet [ermattet] der Fleiß. 30, 27; Nicht Erz, das Roſt verzehrt, nicht Blätter, die ver⸗a. Lichtwer 170; Was ſich nie und nimmer hat begeben, | Das allein veraltet nie. Sch. 52a; Nur deinem Urgeſtirn veraltet | kein Reiz. Thümmel 5, 7; Die abgenutzte Phraſe, die veraltete Drohung. Tieck Acc. 2, 85; Veraltete Moden, Wörter ꝛc. — b) Zuw. von Perſonen, z. B.: Iſt der Menſch nicht veraltet, verwelkt, iſt er nicht wie ein abgefallen Blatt? Hölderlin H. 1, 91; Ich veralte, verſchmachte und verſchwinde darüber. L. 3, 35; Wenn meine Wohnung mich [die Schnecke] verbindet, auszuhalten | und in der Sorge zu ver⸗a. Lichtwer 148; Weil Sarah nun veraltet natürlich nicht mehr konnte Kinder tragen. Luther 8, 52b; Auch Zauberer ver⸗a. | (zwar ihnen iſt vergönnt .., einen Schein der Jugend anzuziehn). Nicolai 2, 72; Dieſe Könige, ſo .. veraltet, verregieret ꝛc. Ph. O. Runge 1, 256; Die Gefahr, als Jungfer zu ver⸗a. W. 11, 183 (ſ. Sir. 42, 9) ꝛc., vgl. altern, Anm. 3. — c) Selten = alt werden, ohne den Nbnbegriff des Verderbens ꝛc.: Ein unbeerbt, zugleich v—d [gleichzeitig alterndes] Paar. Hagedorn 2, 173; Prahlt ihr, Fichten, die ihr hoch veraltet [hochalt], | Stürmen ſtehet? Sch. 6a. — So auch: Ihre Krankheit wäre zu faſt veraltet [eingewurzelt]. Zinkgräf 1, 261. — d) Etwas in Veraltung bringen. Knebel ꝛc., ſ. entgegen⸗a.; Mit ganzer unver⸗alteter Seele. Herder.

I. Álter (mundartl.), f.; -n: eingebanſte Getreideſchicht: Unter⸗A., die unterſte. — Dazu: A—n, tr.: banſen; Auf⸗a. ꝛc. Weinhold.

II. Álter, n., -s; uv.; ⸗, -s⸗: zunächſt Abſtraktum von alt, dem es auch in der Bed., nur nicht leicht als Ggſ. von friſch, entſpricht (ſ. Älte): 1) Die Dauer eines Weſens, die Zeit, die es exiſtiert hat: a) Das A. eines Pferds aus den Zähnen beſtimmen; Das A. eines Gemäldes, einer Handſchrift; Der Wein wird beſſer, wenn er an A. zunimmt ꝛc. — b) nam. von Menſchen: Einerlei, gleichen, verſchieden, höhern, jüngern A—s ſein; Das A. [die ganze Lebenszeit] des Menſchen theilt man in mehrere Abſchnitte, die wiederum A. heißen, ſo das Kindes⸗, Jünglings⸗, Mannes⸗, Greiſen⸗A.; Das blühende, friſche, zarte, frühe A.; Das kräftige, männliche; Das hohe, ſpäte A. ꝛc. — Bei wachſendem A. Fouqué; Bis ins höchſte A. G.; Eine Dame von gewiſſem [ſ. d.] A. 23, 85; Die ausgezeichneten A., Charaktere. 110; Weil Sophokles A—s [ſeiner Jugend] wegen noch kein Trauerſpiel aufführen können. L. 6, 318; „Im beſten A.“ Man kennt dieſe beſten A., die anfangen, wenn die guten Tage vorüber ſind. Lewald W. 1, 245; Ein Mädchen in geſetztem A. ꝛc. ſ. Menſchen⸗A. — c) Wie die verſch. Abſchnitte des menſchl. Lebens, auch andre Zeitabſchnitte (ſ. Periode, Epoche u. vgl. Mittel⸗, Mondes⸗, Welt⸗, Zeit⸗A.)! Das goldne, ſilberne, eherne, eiſerne A.; Die drei A. der Natur. Sch. 92a; Die vier Welt⸗A. .. Er kommt aus dem kindlichen A. der Welt, | wo die Völker ſich jugendlich freuten... Vier Menſchen⸗A. hat er geſehn | und läſſt ſie am fünften vorübergehn. 51a; Ein A., dumpf und trübe, | lagerte ſich auf die Welt. Uhland 10. — d) Anciennetät, Altersfolge, Amts⸗, Dienſt⸗A. ꝛc., in Bezug auf andre Verhältniſſe als die Lebenszeit: Die Beamten werden nach dem A. [der längern oder kürzern Zeit ihres Dienſtes] befördert; Das A. vor Einem haben [länger im Beſitz ſein]; (Bergb.): Sein A. augenſcheinlich machen [ſein ältres Recht auf einen Gang ꝛc. beweiſen]; Das A. [die mit dem ältern Recht verbundnen Vorzüge] erlangen; erhalten [nicht verſcherzen] ꝛc. — 2) A. = hohes A.: Man merkt dem feurigen Wein ſein A. an; Der Baum trägt A—s halb(er) nicht mehr; Lumpen, die grau und zerſchlitzet vor A. ſind. Chamiſſo ꝛc.; nam. von Menſchen: A. ſchützt vor Thorheit nicht; Dein A. ſei wie deine Jugend; Die Augen waren dunkel worden vor A.; Er fürchtet | ein einſam, hilflos A. G.; Selbige Dinge [Beinbrüche] gäbten böſe A. Gotthelf G. 362 [gew. in Ez.]; An des A—s⸗Grenze. Kinkel; A—shalb hab' ich geſehn genug Wahlſtätten. Rückert Roſt 86; Vor A. wieder kindiſch werden. F. Schlegel; Das A. koſten vor der Zeit. Uhland; Sie war meines A—s Glück. Derſ. — Oft perſonificiert, z. B.: Trockner Huſten iſt des A—s Trompeter und des Todes Vorreiter. Sprchw.; Das A. iſt ein höflich Mann, | einmal übers andre klopft er an. G.; Das A., der große Verwüſter der Schönheit. Kant. Das A. naht, ſchleicht heran, drückt mich ꝛc. — 3) kollektiv zu 1 und 2: die Geſammtheit der Perſonen eines beſtimmten oder des hohen Alters: Das A. muß man ehren; Anerkennen | iſt des A—s zweite Jugend. G.; Das graue A. ſelbſt ſitzt. Haller 28: Alle Dörfer, alle Körperſchaften, alle A. huſten. JP. 1, 89; Jedes A., jeder Stand. Platen; [Du, Natur] nähreſt an gleicher Bruſt die vielfach wechſelnden A. Sch. 77a; Selten iſt jüngeres A. verſtändig. V. ꝛc.

Anm. In Bed. 2 die Mz. ſelten (ſ. Gotthelf); veralt. und ungw. m. (Keiſersb. chr. Pilg. 32). — Als Bſtw. meiſt A—s⸗, doch z. B. neben A—s⸗grau. Keller gH. 1, 77; auch A⸗grau 7; Gutzkow R. 9, 371; 440; Sch. 59a u. ä. m. — Selten der Gen. allein = in alter Zeit, z. B.: Platz, worauf Uralters der Kaiſer rathſchlagte. H. 9, 270ff.; um ſo häufiger abhängig von Präp.: von A—s. G. 3, 72; von A—s her. 14, 14; 34, 157: von Ur⸗A—s. 14, 175; von Ur⸗A—s (⏑ – ⏑) her. Sch. 508b; 522b; Seit Ur⸗A—s. Prutz Eng. 1, 246 ꝛc. Vor A—s Pſ. 74, 2; G. 4, 11; L. 11, 231; V. Od. 3, 408; vor Ur⸗A—s. Alexis H. 2, 2, 280 ꝛc. = von, ſeit, vor alter Zeit etwa: von des Alters [Alterthums] Zeit; ſelten: von alterher. Stumpf 390; Benecke; wo man vielleicht das Ew. anzunehmen hat = von alter [Zeit] her.

Zſſtzg. unerſchöpflich, z. B.: Ámts⸗ [1d]; Blǖthen⸗ [1b u. c]: In dem B. der Menſchheit. Humboldt; Holdes B. der Natur. Sch. — Dīenſt⸗ [1d]. — Frǖhlings⸗ [1b u. c]: Da ſie nicht mehr im F. ſtand. Prutz. — Geſchléchts⸗: Generation, Menſchen⸗A. König Kl. 1, 304; JoMüller 1, 170. — Greīſen⸗ [1b]. — Hérbſt⸗: ſ. Frühlings⸗A. — Jǖgend⸗ [1b u. c]: Im J. der Menſchheit. Humboldt. — Jǘnglings⸗; Kíndes⸗; Knāben⸗; Lêbens⸗ [1b u. c; 3]: In dem blühendſten L. Mendelsſohn; Tanz, den der Tod mit allen Ständen, Geſchlechtern u. L—n hält. W. — Lénz⸗: JP. 1, 171 = Frühlings⸗A. — Mánnes⸗. — Ménſchen⸗: 1) die gewöhnl. Lebenszeit der Menſchen. — 2) Generation, Geſchlecht als die Geſammtheit der gleichzeitig Lebenden und die Durchſchnittszeit für das Leben einer Generation: Man nimmt an, daß ein Jahrhundert drei M. umfaſſt; Neſtor auch, der alte Zecher, | der drei M. ſah. Sch. — Auch = Zeitalter [1c]. — Methūſalems⸗: das höchſte, ſ. 1. Moſ. — Míttel⸗: das zw. zwei Altern mitten inne liegende, nam. [1c] der Zeitraum zw. der alten und neuen Geſchichte, vom Untergang Weſtroms bis zur Entdeckung Amerikas oder bis zur Reformation, ſelten in der Mz., wie JP. 21, 91; Schwab 338 —; aber auch ſonſt: Im Laufe des M—s unſerer Erde. Burmeiſter Gſch. 216 ꝛc. — Von den ſ. g. geſetzten Jahren, meiſt mit kom. Nebenſinn: Eine Jungfer im M. — Mōndes⸗: die Zeit vom Neumond an gerechnet. — Rítter⸗: [1c]: Mittel⸗ und R. Tieck Dr. Bl. 2, 229. — Sǟuglings⸗ [1b]: W. 12, 228. — Schwāben⸗: das 40ſte Lebensjahr, in welchem ſprchw. die Schwaben klug werden ſollen. Prutz Muſ. 2, 216. — Sómmer⸗ [1b u. c]: Er zog den friſchen Frühlingshimmel der Kindheit mit ſich, durch das heiße S. endlich in den kühlen Lebenswinter. Zſchokke 1, 193. — Sprēü(er)⸗: Fiſchart Garg. 273a, im Ggſ. der Jugendblüthe. — Ǖr⸗ (oder ⏑ – ⏑), ſ. alt, Zſſtzg., und Alter, Anm.: Das U. der [deutſchen] Sprache. Schottel. — Vōr [1c] vorangehndes A.: Wie jeder Menſch Eltern, ſo hat jeder Zeitraum ſein V. Jahn M. 122. — Wélt⸗: 1) die Dauer der Welt. — 2) [1c] eine Periode derſelben, Zeit⸗A.: Es rangen zwei W. um die Herrſchaft. | Du [Napoleon] tratſt auf. Chamiſſo 4, 183. — Weltēn⸗A. = lange, unermeßliche Zeit. Sonnenberg D. 1, 24. — Wīēgen⸗: [1b u. c] Säuglings⸗A. B. 16a. — Zēit⸗ [1c]: Zeitabſchnitt, Epoche, Zeitraum, Zeit: Die Stimmung des Z—s. B.; Dem Geiſt des verjüngten Z—s gemäß. Guhrauer; Das Z. der Kaligula. Platen; Sie leben in den künftigen Z—n. F. Schlegel ꝛc.

* **Alteratiōn** (lat.), f.; -en: Ändrung; Aufregung ꝛc.

Alterēi, f.; -en: nur in Zſſtzg.: Der Mittel⸗A. [mittelalterlichen Treiben ꝛc.] günſtig. G. Zelt. 6, 119.

Álterhaft, a. (-igkeit, f.): dem Alter, Alterthum gemäß, antik: Ihres a—en Stils. V. Br. 2, 235.

Ált(e)rig, a. (-keit, f.): nur in Zſſtzg., z. B. mit Zahlw.: Neſtor, der drei⸗a—e. V. Ant. 1, 205 (ſ. Menſchenalter) ꝛc. Ferner: Glēich⸗: gleich alt, vom ſelben Alter: G—e Gebilde. Burmeiſter gB. 1, 292; G. mit Hannibal. Duller Gr. 32; Wohnte ſein redliches Weib, g., gleicher Geſinnung. V. 2, 169 ꝛc. ſ. Altern, Anm. 2. — Hōch⸗: hoch alt, von hohem Alter. V. 1, IV; Ov. 2, 18 [Bäume], nimmer veraltend. 180 ꝛc. — Mít⸗: gleich⸗a.: Meine m—en Genoſſen. Arndt Ver. X. — Míttel⸗: ſtatt des gewöhnl. mittelalterlich — ſ. d. —: Den m—en [Helm]. Prutz Woch. 27; Rahel 1, 373; Die Kirchen ſind moderniſiert und nur der Dom m. geblieben. Roſenkranz (DMuſ. 1, 2, 833); Uhue des m—en Hexenſabbaths. V. Ant. 1, 343; 2, 322; Die M—en [die dem Mittelalter angehörigen Schriftſteller]. Gervinus Lit. 3, 218; 162 ꝛc.

* **Alterīeren** (lat.), tr. u. refl.: ändern; verſchlimmern; (ſich) aufregen ꝛc.

Álterlich, a. (-keit, f.): alterthümlich ꝛc.: Dem a—en Gemäuer. Fallmerayer Or. 1, 100 (ſelten).

Zſſtzg.: Míttel⸗: dem Mittelalter angehörend, ihm gemäß, ſ. das ſeltnere mittelalterig.

I. Áltern, tr.: ſ. I. Alter.

II. Áltern (Ältern): 1) intr. (haben; ſein): alt werden, die Einwirkungen des Alters erfahren (ſ. alten, Anm.), gewöhnl. nur von Dem, was Leben oder wenigſtens eine Art innrer, lebendiger Fortentwicklung hat: a) von Perſonen: Auch dieſe friſchen rundbäckigen Kinder hatten gealtert. G. 22, 217; [Die Siebenſchläfer] hatten nur um eine einzige Nacht gealtert. Muſäus M. 6, 26; Sch. 339a; 424b; V. Br. 1, 273 ꝛc. — Obgleich ſie furchtbar gealtert war (ſ. 2). Gutzkow R. 9, 452; Karolina war in dieſen wenigen Monaten um Jahre gealtert. Stahr Rep. 3, 211; „Du biſt nicht ſeit der Zeit gealtert noch ergraut" … [Aber] Du biſt ergreiſt. Rückert Roſt. 104a. — b) Das Herz altert nicht. Börne Frz. 73; Feige, welche an den Waldbäumen emporklettert, mit ihnen gleichzeitig altert. Burmeiſter gB. 2, 239; So a. dagegen die jungen [Weine]. G. 1, 101; Alles altert und verjüngt ſich wieder. Hölderlin H. 1, 27; Die a–de [klug gewordne] Vernunft. Sch. 22b; [Die Zeit] blühet, altert, greiſet. V. 3, 114. — c) Seltner von lebloſen Weſen ſtatt alt werden, vgl. die Perſonifikation: Es ſchien, als hätten ſelbſt die Häuſer gealtert und weiße Haare bekommen. Heine Sal. 1, 237; ferner: [Perlen] werden mit der Zeit geringer, aber ein Edelſtein altert nicht. G. 29, 72 (wo Perlen und Edelſtein in dem Verhalten gegen die Einwirkungen des Alters eine Art Leben beigelegt wird); Zimmer, in welchen man die Möbel a. ließ. Hackländer Stillfr. 1, 71; Die Kleidung des Kindes war ziemlich gealtert. Sealsfield Leg. 3, 241; Er und ſeine Kleider ſchienen faſt gar nicht zu a. Zſchokke 1, 294. — d) der ſubſtant. Infin.: Die erſten feinen Linien des A–s. König Kl. 2, 244 ꝛc.; ferner im Partic.: Un-a–d durch der Jahre Wechſel. Heinſe A. 2, 109; Was un-a–d fortbeſteht. Geibel Jun. 3 ꝛc. — 2) tr.: alt machen: Der Huſten ſchwächt und altert mich mehr und mehr. Chamiſſo 6, 174; Die Gewalt der Zeitumſtände hatte das Äußere des Miniſters gealtert. Lewald Ferd. 3, 190; Das von Gelehrſamkeit und Arbeit gealterte Geſicht (vgl. 1a). Klencke Parn. 1, 52 ꝛc.

Anm. 1. Die Form mit Umlaut (an den Kompar. „älter" ſich ſchließend) in beiden Bedeut.: Die ä–de Lüge. Kl. M. 2, 346; Der Kummer hatte ſie gar ſehr geältert. Tieck 2, 252; Ihr habt geältert. 259; Die geälterte und faſt häßliche Dame. Nov. 2, 16; Unter Schloß und Riegel ältert | hier die Fülle Weins. V. 3, 106; Und fleußt, | wie Balſam nur geältert. 223; 2, 104; Kant Anthr. 292 ꝛc.

Anm. 2. Man unterſcheide die Part. und Ew. von gleicher Form, z. B.: Die gleichgealterte Freundſchaft. OMüller = von gleichem Alter. — Die weltepochierenden und weltzeitalternden Hiſtoriker. Gutzkow 3, 24 [von Weltzeitaltern redend]. — Der ewigalternden Eiche. Knebel 1, 23 [die ein ewiges Alter hat], was Matthiſſon Anth. 8, 21 nicht glücklich in „ewigaltenden" ändert.

Anm. 3. Das Gealterte hat immer die — vortheilhaften oder ſchädlichen — Einwirkungen des Alters erfahren und iſt dadurch verändert; das Veraltete kann auch dadurch alt geworden ſein, daß es unverändert geblieben und an der Fortentwicklung des Übrigen nicht Theil genommen, dahinter zurückgeblieben iſt. Zuweilen findet ſich dafür, meiſt unnöthig: Bei unſerer langſamen Korreſpondenz veraltern die Geſchichten. E. C. König (L. 13, 482); Ob nichts Veraltertes [in dem Geſetzbuch]. JoMüller 1, 78; Alte Wörter, veralterte und unveralterte. V. Br. 1, 130 (vgl. Danzel 374); Du der Veralterung unzugängliche [Leier Gleim's]. V. 3, 83 ꝛc. Dagegen bei Brockes 9, 584: Dein veraltert [altgewordnes] Haupt.

Zſſtzg. (ſ. Anm. 2 u. 3 und vgl. alten, Zſſtzg.), z. B.: Ein-: von einem Übel, einwurzeln. — Hin-: Im Kämmerchen ſtill h. Droyſen Ar. 3, 179. — Zuſámmen-: Zu einem alten Weibe war das luſtige Mädchen zuſammengealtert. Gotthelf U. 2, 190 (zuſammenſchrumpfen vor Alter).

***Altern-atīve** (frz.) f.; –n: Das Entweder-Oder, wovon das Eine gewählt werden muß (ſ. Zwiewahl). **-iēren**, intr. (haben): wechſeln: A–des Fieber, Wechſelfieber; A–de Knötchen. Burmeiſter. (wechſelſtändig) ꝛc.

Álter-thum, n., –(e)s; -thümer; -thümchen, lein; –s-: 1) die alte Zeit: Greuel, welche das Moos des A–s nunmehr bedeckt. B. 405b; Sie fällt, die hohe Stadt, ſeit grauem A. | gewohnt zu herrſchen. Sch. 32b ꝛc., beſ. die klaſſiſche Zeit der alten Griechen und Römer: Das klaſſiſche A.; Mit Blumenkränzen | umkleidete das A. den Sarg. Uhland 155 ꝛc. — Scherzh.; Ein wohlerhaltener Fünfziger, wie ich, gehört noch nicht ins A. (ins alte Regiſter). Benedix 10, 120. — 2) das Herſtammen aus alter Zeit: So überzeugend ihnen der Alte die Zeichen eines undenklichen A–s daran aufwies. Novalis 1, 73; Was das A. ſeiner Familie bezeugt. FSchlegel Flor. 1, 45. — 3) ein aus alter Zeit ſtammender Gegenſtand: Die Theilnahme an dieſem wichtigen A. (den Nibelungen). G. 27, 249; Wenn ein A. ausgeführt werden ſoll. 23, 201; 262; Ein verlaſſnes, Einſturz drohendes A. 37, XVII; W. 20, 65 ꝛc. — Nam. oft in Mz.: Römiſche, Rechts-, Kunſt-, Schrift-Alterthümer ꝛc. — 4) veralt. = Alter, von einer Perſon: Die Beſchwerung ſeines A–s. Weidner 359 ꝛc.; noch bei Kl.: Das A. ihrer faltigen Stirn.

Anm. G. 3, 72 bildet auch Altthum neben Neu-, Irr-, Halbthum, vgl. Jungthum.

Zſſtzg. ſ. 3; ferner z. B.: Ērd-: Höhen des E–s. G. 23, 289; = aus den alten Zeiten der Erde ꝛc., nam.: Ūr-: Aus dem indiſchen U. V. Ant. 1, 168; Myth. 1, 10 ꝛc.

Alterthümeleī, f.; –en: alterthümelndes Weſen: In der modernen Deutſchnarrheit, der Frömmelei und A. O. Zelt. 3, 405; 530; Die A. des Pauſanias. Hettner gR. 65. —

Álterthümer, m., –s; uv.: Antiquar (ſ. d. folg.).

Álterthümeln, intr. (haben): die Weiſe des Alterthums erkünſteln; ſich mit Alterthümern beſchäftigen: Eine bloß hiſtoriſche und a–de Grille. Arndt Ber. 236; Der a–de Geſchmack ſtellte ſich dem volksthümlichen Charakter .. entgegen. Gervinus Sh. 1, 15; 189; Die a–de, chriſtelnde Kunſt. G. 32, 215 ꝛc. — Dazu: **Álterthümler**, m., –s; uv.: Perſon von übergroßer Vorliebe für Alterthümer; ſeltner: Alterthums-Kenner, -Forſcher, -Händler, wofür Einige — wegen des in dem verkleinernden l liegenden Nebenbegriffs — Alterthümer (ſ. d.) vorgezogen: Der Maler findet Das ſchön, der A. intereſſant. DMuſeum 1, 1, 574; Eichendorff Phil. 112; Unſere für die ſogen. Volkspoeſie ſchwärmenden Mittelalterthümler. Minckwitz Homer (Vorr.).

Álterthümlich, a. (-keit, f.; –en): aus dem Alterthum ſtammend; den Charakter desſelben zeigend: Zu Aachen, in ſeiner Kaiſerpracht, | im a–en Saal. Sch. 69a; Manch ein a. Heldenlied. Uhland 209. — Jene mitunter rohen und gefährlichen A–keiten (Bücher aus alter Zeit). G. 20, 36; Die Stadt iſt alt ohne A–keit. Heine Reiſ. 3, 201; Die A–keiten der Einfaſſung. 1, 133; Nach der verſchiedenen Bräunung und A–keit des Papiers zu ſchließen. Kohl J. 1, 141 ꝛc.

Anm. Dazu z. B.: Ver-a–en: Unſer veralterthümlichtes Paar [im altdeutſchen Anzuge]. König Jer. 3, 97.

Zſſtzg. z. B.: Hōch-: Der Urſprung h–er Schriftreſte. V. Ant. 2, 237. — Ūr-: Beim erſten Anblick dieſer u–en Häuſer. Heine Reiſ. 3, 87.

***Altéſſe** (frz.), f.; –n: Hoheit, Durchlaucht. — **Älteſter** ꝛc. ſ. Alt III. 3. 10c und 11. — ***Althēē** (frz.) f.; 0: Eibiſch.

Áltheit, f.; –en: 1) das Altſein: Ich behaupte die A. dieſer Schrift, obgleich ich ihr Alter (wie alt ſie iſt) nicht beſtimmen kann, vgl. Älte. — 2) Etwas aus alter Zeit Stammendes: Mit geſchichtlichen A–en verkehren. Jahn M. XXVII.

***Altiſt**, m., –en; –en; **-in**, f.; –nen: Altſänger(in).

Ältlich, a. (-keit, f.): ein wenig alt, nicht mehr ganz friſch ꝛc.: Ein ä–er Mann. Chamiſſo; Ein ä. Zittern. KGroth 110; Eine ſchon ä–e Geſchichte. Heine B. 144.

Anm. Veralt. ältig. Spate, vgl. ſcherzh.: Dieſe deine Neuigkeiten ſind mir ſchon Altigkeiten ꝛc.

Áltlings, adv.: ſ. Olim. — **Ältſen** (veralt.) intr. (haben): alt werden und dadurch verderben: In Salz begraben, werden ſie [die Eier] weniger ä. Ryff Sp. 68a. — **Áltthum**, ſ. Alterthum, Anm.

***Aludél** (arab.), m., –s; –s: birnförmige an beiden Enden offne Vorlage bei Deſtillationen.

***Alumn-āt** (lat.), n., –(e)s; –e: Lehranſtalt, in der die Schüler auch freie Koſt und Wohnung erhalten. **-us**, m. uv. (-en); -en, (-i): Zögling in einer ſolchen.

***Alveōle** (lat.), f.; –n: Fach, Zelle.

†**Ám**, Verſchmelzung von an mit dem Dativ des männl. oder ſächl. beſt. oder unbeſt. Artikels, die ſich in Sprchw., ſprchw. Redensarten und in allen adverbiellen Beſtimmungen, in denen der Artikel nicht beſonders hervorgehoben werden ſoll, feſtgeſetzt hat, nam. auch bei Zeitbeſtimmungen: Am Sonntag; am 7ten Februar ꝛc. und von dem adverbiellen Superlativ: Er ſchreibt am beſten ꝛc.

***Amadis**, m., uv.; –ſe; –chen: urſprüngl., Eigenn. eines Helden in einem altfranz. Sagenkreis; dann Bez. eines Liebhabers und Helden. G. 1, 10; Die A–e. Wackernagel 3, 661 Z. 20; auch ein feſtanliegender Ärmel.

***Amalgām** (gr.), m., –(e)s; –e: Das Queckſilber verbindet ſich mit den meiſten Metallen; dieſe Verbindungen nennt man A–e [Verquickungen, Quickerz]. Mitſcherlich; Mit Zinn-A. wird das Spiegelglas belegt. Derſ. ꝛc. — Danach auch die innige Verbindung und Durchdringung zweier Stoffe. **-atiōn**, f.; –en: Amalgamierung, Verquickung. **-iēren**, tr.: verquicken, innig verbinden. Ver-a. Kohl Alp. 2, 87.

***Amánt** (frz.), f.; –en; –en: Liebhaber.

***Amaránt** (gr.), m., –s; –en: Name einer Pflanzengattung Amarantus, deren Blumen meiſt von ſammetartigem Purpurroth ſind; daher auch dieſe Farbe; bei Ältern, z. B. Ettner auch oft = Blume (ſ. d.) für Menſtruation: Geruchloſe A–en und Sammetblumen. Muſäus M. 5, 34; Von a.-rothem Klee. G. 23, 339; In Schwarz und A.

Zſſtzg. z. B.: Báſtard-: A. hybridus. — Gemǘſe-; Kōhl-: A. oleraceus. — Kūgel-: Gomphraena. — Mēier-: A. blitum. — Stáchel-: A. spinosus. — Trāuer-: A. tristis ꝛc.

***Amaránten**, a.: von Amarant oder ſolcher Farbe: Auf a–er Au. H. 15, 254; 75; Der a–e Weihrauchduft. Scheffel 11.

***Amarélle** (it.), f.; –n: 1) Aprikoſe. — 2) Morelle.

***Amat-ōre** (it.), m., uv. (–s); –n: Dilettant. Wackernagel 2, 933 Z. 20. — **-ēūr** (frz.), m., –s; –s.

Amazōne, f.; –n; –n: 1) ein muthiges, heldenhaftes Weib; Mannweib (nach der Fabel von einem kriegeriſchen Weibervolk in Kleinaſien). G. 9, 194; Sie iſt ſehr edel, a–n-haft [amazoniſch], jungfräulich. 23, 47; Schlacht-A. JP. 1, 28; A–n-Kleid (Reitkleid) ꝛc. — 2) Formica sanguinea. .. Wenn ihre junge Arbeiterbrut zu Grunde geht, ſo rauben ſie die Puppen und jungen Arbeiter andrer Arten; man nennt ſolche ſklavenfangende Ameiſen A–n. — 3) Eine Ammer-Art Emberiza amazona. — 4) masc. = Amazonenfluß in Südamerika. Chamiſſo 4, 69.

Anm. Veralt. Betonung ⏑–⏑⏑. Opitz 2, 117 v. 297; 134 v. 790, ſo auch: Amāzonin. Mühlpforth Hochz. 147; Glückw. 10. — Unſre deutſchen Amazoninnen. Möſer Ph. 3, 74 (ſ. 1, 324 über die Abſtammung). — Pentheſilea, eine Frau aus den Amazoneren Weiberen. Eppendorf 37.

***Ambaſſ-āde** (frz. angb–), f.; –n: Geſandtſchaft. **-adeur** (adȫr), m., –s; –s; **-ādor** (it.), m., –s; –s: Geſandter (vgl. Amt).

***Ámbe** (it.), f.; –n: (Math.) Kombination oder Zuſammenſtellung von zwei Elementen; im Lotto ein Zweitreffer.

***Ámber** (perſ.), m (n.), –s; uv.; f,; uv.; **Ámbra**, m. (n.), –s; –s; f.; –s: eine graue harzige wohlriechende zum Räuchern dienende Maſſe, deren weſentlicher Beſtandtheil das Ambreïn (Amberfett) iſt, „eine krankhafte Sekretion der Leber des Pottfiſches." Karmarſch; Steckt Ambra nicht in Kaſchelotten? Hagedorn; Geruch von Amber und Biſam. Rückert ꝛc. Flüſſiger A., Storax, ein wohlriechendes Baumharz; Weißer A., Wallrath; Schwarzer oder Fuchs-A. ꝛc.

Anm. Zuw. auch = Bernſtein (ſ. d.) mit der Deutung aus „anbernen" = anbrennen, vgl. frz. ambre jaune (gelber A., Bernſtein) im Ggſtz. des ambre gris. S. auch: Des Goldes und Ambras. V. Od. 4, 73 [in den ſpätern Ausg. „Elektron"]. Das ſchwankende Geſchlecht z. B. Krünitz ꝛc. — Dazu: Ambriēren, tr.: mit Amber füllen ꝛc.: Dein' [der Roſe] ambrierte ſüße Düfte. Brockes 9, 355. — Beamberte [würzige] Früchte. Bodmer.

***Amb-iēren** (lat.), tr.: ſich um Etwas bewerben, einer Stelle nachjagen ꝛc. **-itiōn**, f.; 0: Ehrgeiz. **-itiȫs**, a.: ehrſüchtig.

Ámbock, **Bock**, m., –s; 0: Name des Münchner

Biers. Schmeller 1, 151. **Ámbold**, m., –es; –e: ſ. Amboß.

Ámboſs, m. (veralt. n., Spate), –es; –e; –chen, lein, Ambößchen, lein; ⸗: 1) ein eiſernes Werkzeug der Schmiede und überhaupt der Metallarbeiter, die Metalle darauf zu hämmern und dadurch zu formen. Jeſ. 41, 7; Sir. 38, 29; Bahn des A–es; Mit ihren Hämmerlein, Ambößlein und Blech. Garzoni; Dieſem A. vergleich' ich das Land, den Hammer dem Herrſcher | und dem Volke das Blech, das in der Mitte ſich krümmt. G. 1, 278; Dieſe Amboſe und dieſe Hämmer .. ſind zu ſo kleinen Ambößchen und Hämmerchen zuſammengeſchrumpft. Kohl Engl. 1, 12; Wie .. an die Füß' ich | zween A–e (–∠⏑) dir hängt'. V. Il. 15, 19; 18, 476 ꝛc. — Sprchw.: Ein großer A. achtet ſchwerer Streiche nicht; Immer auf einem A. ſchmieden [ohne Abwechslung Daſſelbe treiben ꝛc.]; Hammer oder A. [ſchlagend oder geſchlagen]. Börne Frz. 71; G. 1, 104; Heute A., morgen Hammer. Heine Lut. 1, 54; Auf einen nackten A. ſchlagen [ohne ein zu formendes Metall, vergeblich arbeiten ꝛc.]. Börne 2, 178 ꝛc. — 2) ein ähnlichgeformtes Knöchelchen in der Trommelhöhle des Ohrs.

Anm. Von an und boſſen (ſchlagen), ahd. anapôz ꝛc., wie agſ. anfilt, von an und fillan (ſchlagen), engl. anvil, dann ambolt, wie noch Ambold bei Krünitz und Jablonsky. S. auch: Einen ſchweren großen Ampaß. Schaidenraißer 36b (8, 275); Ambeck. Zwingli 1, 407. — Oft Ambos geſchr.

Zſſtzg. mehrfach, z. B. Fálz⸗: bei den Kupferſchmieden, zwei Stücke Kupfer aneinander zu falzen. — Geſénk⸗: mit halbwalzenförmigen Vertiefungen auf der Bahn: Auf einem G. geſchmiedete eiſerne Kugeln. — Háls⸗: bei den Kupferſchmieden, mit rechtwinklig unterwärts gebognem Ende, worauf der Hals eines Theekeſſels angeſchmiedet iſt. — Hánd⸗: Trag⸗A. — Hórn⸗: mit einem Horn d. i. runden, zugeſpitzten Arm, ein Blech darauf rund zu hämmern. — Káltſchlag⸗: der Kupferſchmiede, worauf ſie das Kupfer kalt, d. h. ohne Feuer bearbeiten. — Schmīede⸗. — Trāg⸗: Sealsfield Leg. 1, 211. tragbarer A. ꝛc.

*Ámbr-a; -ēin; -īeren, ſ. Amber.

*Ambrōſ-ia (gr.), f.; 0: in der griech. Mythol. die Speiſe, wie Nektar der Trank, der Götter; jeder vorzügliche Genuß: Lüſtern bis zur Wuth nach ihrem A. und Nektar. Heinſe Ard. 1, 167 [zuſammengefaſſt als neutr.] ꝛc. **-īn**, n., –s; –en: In deinem ſüßen Kuß | hab' ich noch mehr als A. geſchmeckt. Mühlpforth; Mz. die beſte Art der aus Italien in den Handel kommenden Mandeln. **-iāliſch** (Schubart 2, 7); **-īniſch**, gewöhnl. **-iſch**, a.: göttlich, heilig, vorzüglich: Die a–e Geſtalt. Chamiſſo 4, 220; Ihr a. Haar. Sch. 10b; A–e Nacht. 75a; V. Od. 9, 404; 1, 97; Il. 18, 25 ꝛc.

*Ambul-ākren (lat.), pl.: Saugröhren der See⸗Igel. Vogt Oc. 2, 9. — **-ánz**, f.; –en: Feld⸗ oder fliegendes Lazareth. **-atōriſch**, a.: herumziehnd, umherwandelnd.

*Amēte (frz.), f.; –n (veralt.): Liebſte. Spindler Jud. 1, 48.

Āmeis, f.; –en; –chen, lein: ⸗; **-e** (–∠⏑) f.; –n; –n: ein zu den Hautflüglern gehöriges, in ſogen. Ameishaufen in großer Menge lebendes Inſekt, deſſen Geſellſchaften oder Kolonien der größern Mehrzahl nach aus ungeflügelten Geſchlechtsloſen oder ſogen. Arbeitern beſtehn, die ſich durch emſige Geſchäftigkeit beim Bau der Kolonie, wie in Pflege und Wartung der ſogen. A.⸗Eier (richtiger Larven, Puppen) auszeichnen. Die nicht arbeitenden Männchen und Weibchen ſind geflügelt. Es giebt mehrere Arten (ſ. Zſſtzg.); die ſogen. weiße A., Termite, iſt ihnen aber nur, zumal in der Lebensweiſe, ähnlich, und gehört zu den Netzflüglern. — Oft zur Bez. des Kleinen, Emſigen, in großer Maſſe Wimmelnden ꝛc.: Spr. 6, 6; 30, 25; Auch die A–e [der Kleinſte] hat ihre Galle; Will Gott die A. verderben, | läſſt er ſie Flügel erwerben; Wie hin und her die A. emſig läuft | und ſorgſam ihren Wintervorrath häuft. Falk 9; Wir müſſen fleißig ſammeln wie die A–en, ich trage meine Puppen von einem Tiſch zum andern. Forſter Br. 1, 224; Gleich der beweglichen Schaar A–en (–∠⏑), deren Geſchäfte | tief im Walde der eilende Tritt des Jägers geſtöret, | ihren Haufen zerſtreuend, wie lang' er und ſorglich gethürmt war. | Schnell die geſellige Menge, zu tauſend Schaaren zerſchoben, | wimmelt ſie hin und her und einzelne Tauſende wimmeln, | jede das Nächſte faſſend und ſich nach der Mitte beſtrebend, | hin nach dem alten Gebäude des labyrinthiſchen Kegels. G. 5, 111 (vgl. 14, 62; 19, 405); Die Maßlieben dringen wie A–en aus dem Boden. 23, 209; Und kümmert die A–en, die drum krabbeln, dein Name Nichts. 3, 31 [d. h. die Menſchen in ihrer Winzigkeit, vgl.: A–enklein. Heine Reiſ. 2, 34]; Wie kommen wir durch? wann entfliehn wir | dieſem Tumult? A–n (–∠⏑) unzählbar rings und unendlich. V. Th. 15, 45 [ſo wimmelt's von Menſchen] ꝛc.

Anm. Zweiſilbig meiſt –⏓, in Verlängrung aber ſchwankend ∠⏒⏑ oder ⏒∠⏑: Einer Cikad' iſt lieb die Cikad', A–en (–∠⏑) die A. (∠–). V. Th. 9, 31; Vogel und A. (∠–) H. 9, 115; Welchen die A–e (–⏑⏑) birgt. 120; Und der A–e (⏑–⏑) Sammelfleiß. Rückert Erb. 2, 5; Geſchäftiger A–en (⏑–⏑) Schaaren. Sch. 42b u. o. — S. auch Ämſe (Emſe) bei Logau und dazu L. 5, 315; Unverfolgbar wie die Gemſe | und unermüdbar wie die Ä. Rückert Mak. 2, 227; W. 12, 112; Ihr Imſen alle. G. 12, 128. — Veralt. u. mundartl. Formen: Ambeiß. Stumpf 592; Emmeis. Luther 8, 21a; Omeis. Keiſersberg, Eppendorf 14 u. o; ꝛc. (ſ. Stalder 2, 523 ff.), nam. auch Miere. — Die Zſſtzg. Pißmiere, Seicham(ei)ſe, Miegamke ꝛc. beziehn ſich auf das durch die Ameiſenſäure verurſachte Jucken auf der Haut, welches das Volk dem Urin zuſchreibt. — Stamm nach Adelung Miere (urverwdt. gr. μύρμηξ, aus deſſen Nebenform bormix, lat. formica kommt ꝛc.), nach Andern altnord. ami, Arbeit (ſ. emſig und Imme).

Zſſtzg. z. B.: Áfter⸗: Bienen⸗A. — Árbeiter⸗, Árbeits⸗: die geſchlechtsloſe A. — Bāum⸗: Rieſen⸗A. — Bīenen⸗: Mutilla, mit einem Wehrſtachel, im Ggſtz. der Drüſen⸗A. — Búſch⸗: rothe Hügel⸗A. — Drǖſen⸗: ohne Wehrſtachel, doch die juckende Säure aus Drüſen abſondernd. — Féld⸗: etwas kleiner als die Buſch⸗A. — Flǖgel⸗: Männchen und Weibchen, im Ggſtz. der Arbeiter. — Hǖgel⸗: Formica cunicularia, Hügel bauend. — Lēucht⸗: G. 12, 51. — Pfêrde⸗, Rīeſen⸗, Róß⸗: F. herculanea. — Wáld⸗: Buſch⸗A. — Zūg⸗: F. cephalotus, nach ihren Wandrungen ꝛc.

Āmeiſ-eln (⏑–⏑), intr. (haben): ſich ameiſenhaft hin und her bewegen. Spindler Stadt 1, 104; kribbeln und wimmeln; auf der Haut jucken, gramſeln (ſ. Benecke). Verſch. ämſeln, tr. (veralt.) = hänſeln. (?) Abele 2, 275. Grimm.

Āmen (hebr.) adv. = wahrlich, gewiß, ſo ſoll es ſein; bekräftigende Schlußformel, aus der Bibel ins gew. Leben übergegangen, auch als ſächl. Hw. (ſeltner m., z. B. Offenb. 3, 14; Das ſpricht der A., der treue und wahrhaftige Zeuge. H. R. 7, 222): 1) als Beſtätigung, auch v. Etwas, deſſen Erfüllung man wünſcht: So gewiß wie A. JP. 1, 16; Es gefällt uns ſo, es ſei A. Fiſchart B. 12a; So ſoll das Wort Ja und A. ſein. Muſäus M. 2, 150; 5, 135 ꝛc.; Sein A. zu Etwas geben, ſingen. Chamiſſo 3, 130; A. auf (Fiſchart B. 31a), zu Etwas ſagen. B. 306a; G. 23, 6; Sch. 414b; Während der Andre .. zu den Worten ſeiner Amtsbrüder Nichts als das A. zu ſein ſchien. Waldau Nat. 2, 147 ꝛc. — 2) = Schluß, Ende, vorbei: Mit Einem aus und a. machen. Gotthelf Sch. 309; Ich werde .. verwundet und denke, es ſei A. Rank Arm. 74; 121 ꝛc.

Anm. Die Endſilbe tritt, wie bei Fremdwörtern überhaupt, ſchärfer hervor als das ſtumpfe e in deutſchen Endungen, vgl. im Reim z. B. G. 4, 5; Heine Lied. 12 ꝛc. — Fortbildung: Du amenſt [ſagſt A.]. V. Sh. 2, 135.

*Amendement (frz. amangdemáng), n., –s; –s: Abändrung, –svorſchlag, nam. bei einem zur Berathung vorliegenden Beſchluß.

Āmer, m., –s; uv.; Sommerdinkel, ſ. Ammer I, Anm. und Amel⸗Korn, ⸗Mehl.

*Amethýſt (gr.), m., –(e)s, –en; –e, –en: ein violetter Edelſtein, gew. ein durch Mangan gefärbter Bergkryſtall; der ſ. g. orientaliſche A., eine violette Abändrung des Saphirs.

*Ameubl-ement (frz. amöblemáng), n., –s; –s: die Geſammtheit der zu einer Einrichtung gehörenden Möbel. **-īeren**, tr.: ein Zimmer ꝛc. mit Möbel verſehn.

*Amiánt (gr.) m., –(e)s; –e: eine zu unverbrennlichen Gegenſtänden verarbeitbare, der Hornblende ähnliche Steinart, Asbeſt.

Zſſtzg., die Arten bez., z. B.: Fêder⸗, Schīefer⸗ (Bergfleiſch) ꝛc.

*Āmidam, n., –s; 0: Amylon, Stärkemehl.

Ámmann, m., –(e)s; –e, Ammänner: ſchwzr. = Amtmann (ſ. d.): Der Landes⸗A. Sch. 522b. — Verkürzt: Amme. Gotthelf Sch. 155.

Ámme, f.; –n; Ämmchen, –lein; –n⸗: 1) urſpr. Kinderwort: die nährende Mutter, dann = Mutter überhaupt: Ja, wer mich nun .. zu A–n nach Hauſe trüg! W. 12, 8. — 2) dienende Perſon, die ein fremdes Kind ſäugt (Säug⸗A.): Für Mütter und A–n ſo liebenswürdig. Kant u. o.; dann auch überh. eine Dienerin, die ein kleines Kind pflegt und wartet (Pfleg⸗, Trocken⸗A.). Die Erzählungen, Reden ꝛc. der A–n oft zur Bez. des Kindiſchen, Läppiſchen, Abgeſchmackten: Necken mich die Märchen der A. noch am Rande der Hölle? Klinger; A–n⸗Märchen, Geſchwätz, Gewäſch ꝛc. Inſofern die Wärterinnen oft bei den erwachsnen Zöglingen bleiben ꝛc., auch die ältern vertrauten Dienerinnen vornehmer Töchter: Hanna Kennedy, A. der Königin. Sch. 405a; Wie gehts, mein Ämmchen? V. Sh. 1, 290 ꝛc., veralt. „Döbrin“, Matheſius Prof. 13. — 3) zuw. = Hebamme (ſ. d.). L. 11, 619; Die A. [„Wehmutter“ 8] wurde gerädert. Kretzſchmer V. 2, 9. — 4) zuw. von Thieren: Gleich dem kindlichen Reh .. wann's die zagende Amm' .. aufſucht. (ſ. 1) V. Hor. 1, 64. — Ein Frühlingsvogel [Kuckuck], der die A. (ſ. 2) würgt. V. 3. 47; Kuckucks⸗A., Bachſtelze. Nemnich. (ſ. ammeln); A–n, Schafe, die fremde Lämmer aufſäugen. Weber. — 5) Oft übertr. = Mutter, Nährerin ꝛc.: Das Meer! unſere [der Karthager] Mutter! unſere A., an deren Wogenbuſen wir uns großgeſäugt ꝛc. Grabbe Hann. 137; War .. dieſe Wehmuth .. die Gedanken⸗A. des Dichters. Herrig 14, 62; Solange man den Kindern die Sprachmutter [Mutterſprache] raubt und ihnen eine fremde Sprach⸗A. gewaltſam aufdringt. Jahn M. 186; Die Nacht, die A. der Geſtirne. Opitz 2, 44; Freiheit .., die du, der Schönheit und des Lebens A., | die Welt ernährſt. Platen 4, 55; Die Rach' iſt ein zartes Kind | und bedarf noch der A.; | erſt wenn zu ihm gelangt der Wind, | wird der Funke zur Flamme. Rückert Morg. 1, 138; Als in den weichen Armen dieſer A. [der Schönheit] | die zarte Menſchheit noch geruht. Sch. 23a; Aus Gemeinem iſt der Menſch gemacht | und die Gewohnheit nennt er ſeine A. 362b ꝛc.

Anm. Wie hebr. אֵם (äm) Mutter, wie Mama, Papa ꝛc. ein Naturlaut lallender Kinder. — Ammelein. Garzoni 638a. Komiſch JP. (Paling. 2, 303): So geb er ihr den Preis mit der Milch, wenn er A. iſt ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 2, 4, 5; nam.: Hêb⸗: Frau, welche ein Geſchäft daraus macht, Kinder zu heben, d. h. Frauen bei der Geburt Hilfe zu leiſten; übertr.: Die H. guter Gedanken zu ſein. Knebel. — Héck⸗: veralt. = Heb⸗A. — Kínd⸗, ⸗el⸗, ⸗er⸗: mundartl. = Heb⸗A. — Pflêg⸗ [2]: Die Pf. der Reformation. V. Ant. 2, 354. — Sǟug⸗ [2]: S. und Wärterin. G. 3. 343; Die S. der Reformation [die Schule]. V. Br. 2, 147. — Stíll⸗: Säug⸗A. — Trócken⸗ [2]: Kindermädchen.

II. **Ámme**, f.; –n (mundartl.): Wamme, Wampe. — III. m. (ſ. Ammann).

Ámmeiſter, m., –s; uv.: ſ. Amtmeiſter.

Ámm-eln, -en (mundartl.): 1) intr. (haben): Amme ſein. 2) tr.: ein Kind ſäugen; von Vögeln: die Jungen ätzen. Schmeller. — Zſſtzg.: Āuf⸗ ꝛc.

Ámmenhaft, a. (**-igkeit**, f.): nach Ammenart: Mich als einen Säugling zu betrachten und ſich höchſt a. weiſe gegen mich zu dünken. G. 21, 5; W. 15, 80 (= ſtarkbuſig).

I. **Ámmer**, f.; –n. — m., –s; uv. **-ing, ling, Ämmerling**, m., –(e)s; –e: eine den Finken ähnliche Vogelgattung, Emberiza, zumal Gold⸗A. (ſ. d.) E. citrinella: Traurig piepet die A. Rückert 6, 235; Der miſtliebende A–ling. St. Clara EſA. 2, 702; Lichtwer 264; Ämmerling. Thümmel 8, 70; V. Luiſe 1, 618 und Anm.

Anm. Ahd. amero, mhd. amerinc, von amar (Amer)

Sommerdinkel. Mundartl.: Ä–ling; Inſekt, womit ein Vogel die Jungen „ammelt"; vgl. Hänfling von Hanf. — Die Mz.: Gold=A–s. Forſter R. 1, 21.

Zſſtzg. zur Bez. der Arten, z. B.: Fétt=, Gárten=: E. hortulana. — Gérſt=: Gold=A. — Góld=: Der G., den man das Heimchen der Bäume nennen kann, ließ ſeine melodiſch langgezognen wenigen Töne vom Aſte vernehmen. Auerbach Leb. 2, 125; auch Gold=Hammer, =Hämmerling ꝛc.; Der welſche G., E. miliaria. — Hécken=: E. cirlus. — Kȫnigs=: E. regia. — Mȫōs=: E. schoeniclus. — Olīven=: E. olivacea. — Papagēī=: E. psittacea. — Paradīēs=: E. paradisaea. — Pfēīf=: Fett=A. — Rēīs=: E. oryzovora. — Rōhr=: Moos=A. — Schnēē=: E. nivalis. — Stēīn=: E. cia. — Wáld=: Gold=A. — Wīēſen=: Stein=A. — Wínter=: E. hiemalis. — Zāūn=: Hecken=A. — Zípp=: Stein=A. — Zírk=: Fett=A. u. ä. m.

II. **Ámmer,** f.; -n: 1) rheiniſche Kirſche, Morelle (ſ. d.). — 2) veralt., gewöhnl. Mz. (Spate 2, 78), Aſchengluth, Aſchenfunken: Die A–n wieder aufſcharren und viel drein blaſen. Luther 6, 112b; Die A–en in der Aſch. Schottel 1279 (vgl. engl. embers ꝛc.).

Ámmeral, m., -s; -e (Schiff.): großer Eimer, namentl. um Waſſer von außen Bords heraufzuziehn. Vgl. Eimer, holl. Emmer ꝛc.

*__Ammōn-iak__ (gr.), m. (n.), -s; 0: Chem. eine Verbindung von 1 Atom Stickſtoff mit 3 Atomen Waſſerſtoff, die mit Chlorwaſſerſtoff ſich zu Salmiak verbindet, gewöhnl. in Gasform; zur Flüſſigkeit verdichtet Ätz=A. (Salmiakgeiſt). — **-īt,** m., -en (-s); -en: Ammonshorn, verſteinerte widderhornförmige Seeſchnecke.

*__Amneſtīē__ (gr.), f.; -(e)n: das Nichtgedenken, Nichtahnden des Geſchehnen, nam. politiſcher Begangenſchaften. — **-ren,** tr.: die Amneſtie über Jemand ausſprechen.

*__Amōm,__ m., -(e)s; -e; Amōmlein: eine Gattung Gewürzpflanzen, wozu z. B. der Kardamom gehört ꝛc.; auch = Sium amomum.

*__Āmor__ (lat.), m., -s, (uv.); -s, -(e)n; -chen, Amörchen (Keller LvS. 328, wohl ⏑–⏑): Liebesgott. Die A–s. G. 32, 47; L. 11, 305; Die A–n. Matthiſſon 103; 147; W. 3, 130 ꝛc.; A–en (wohl ⏑–⏑). Stahr It. 2. 246 ꝛc. — Dazu ſcherzh.: Ganz veramort [ſtärker als verliebt]. Muſäus Ph. 1, 98. — **-étten, -īnen,** pl.: Liebesgötterchen, auch Art Haarſchleifen.

*__Amórph__ (gr.), **-iſch,** a.: Ggſtz. von kryſtalliniſch, ohne regelmäßige Form. — **-ismus,** m., uv.; 0: das Feſtwerden flüſſiger Körper ohne Kryſtalliſation ꝛc.

*__Amortiſ-atiōn__ (lat.), f.; -en: Amortiſierung. — **-īēren,** tr.: Schulden tilgen; Werthpapiere für ungültig erklären; ein Grundſtück an die todte Hand verkaufen (ſ. Todbau).

*__Amour__ (frz. amūr), **A-ſchaft,** f.; -en: Liebſchaft.

Ámpel, f.; -n; -chen, ein; =: 1) Lampe auf dem Hochaltar; Lampe überhaupt; zumal Hängelampe: Wenn in dem ſtillen Azur Luna als A. dir brennt. Kinkel; Die Sonnen=A. brennt. Sallet ꝛc.; A–en=Licht. G. 1, 157. — 2) Ähnliche Hängegefäße für Blumen ꝛc.: Blumen=A.; Hänge=A–n mit Schlinggewächſen. Auerbach ꝛc. — **-n,** intr. (haben): zappelnd nach Etwas ſtreben: Von hundert [nach einem Jahrgehalt] a–den Poeten. Göckingk 2, 128; Der kleine Fritz .. ampelt mit Händen und Fußen. V. Br. 2, 105; Wenn nicht nach anderem Neuen ſtets ſie ampelte. Ar. 3, 223; 41 ꝛc. — Zſſtzg.: Áb= (refl.); Án=, Herán= (refl.); Er= (tr.) ꝛc.

Anm. S. Ampulle; — doch vgl. Hampelmann und das gleichbedeutende pampeln, z. B. Luther 6, 87b.

Ámpf, m., -es; -e. — **-er,** m., -s; uv.: eine meiſt durch ſauren Geſchmack ſich auszeichnende Pflanzengattung, Rumex, mit vielen Arten, z. B.: Geknäulter (R. crispus), ſtumpfblättriger (R. obtusifolius) ꝛc.; ferner in Zſſtzg.: Agreſt= (R. scutatus); Alpen= (alpinus); Blaſen= (vesicarius); Blut= (sanguineus); Buch=, Buchſauer=, Buſch= (Oxalis acetosella); Butter= (krauſer, R. crispus); Drachen= (Blut=A.); Feld=, Garten= (R. patientia); Gauch= (Buch=A.); Geigen= (R. pulcher); Haſen= (Buch=A.); Meer= (R. maritimus); Pferde= (R. acutus); Rieſen=, Roß= (Hydrolapathum); Sauer=, Wieſenſauer= (R. acetosa); Acker=Sauer= (R. acetosella); Buch=Sauer= (Buch=A.); Garten=Sauer= (Agreſt=A.); Schaf=, Schieß=, Spieß= (Ackerſauer=A.); Wald= (Nemolapathum); Waſſer=, Weiher= (R. aquaticus); Wieſen= (Sauer=A.) ꝛc.

Anm. Der Name zunächſt vom Sauer=A., ahd. amphero ꝛc. — Buchampf, z. B. V. Sh. 1, 40.

*__Amphībi-e__ (gr.), f.; -n: zunächſt, die beidlebigen, d. h. im Waſſer und auf dem Lande lebenden Thiere, wie Fröſche und andre Lurche, dann in weitrer Ausdehnung die große Klaſſe der ungefiederten und unbehaarten kaltblutigen Rückgratthiere ohne Floſſen, zu denen außer den Lurchen noch die Schildkröten, Eidechſen und Schlangen gehören. Manche unterſch. von Amphibi=e, =um, ein Land= und Waſſerthier Amphibion, doch gelten übertragen alle Formen wie auch amphibiſch, a., zur Bezeichnung einer Doppelnatur, eines Zwitterweſens: Wir ſuchen uns zwar wie A–a mit eigen erfundener maleriſcher Tracht zu helfen. Heinſe Ard. 3, 84; Als ob ſie ein geſchlechtsloſes A–on wäre. FSchlegel Luc. 1, 116; Zu jenem a–ſchen Theile des Bundes, der inner= und außerhalb der Kirche ſteht. Gutzkow R. 6, 15.

*__Amphibiolīth__ (gr.), m., -en, (-s); -en, (-e): Verſteinrung von Amphibien.

*__Amphi-bōl__ (gr.), n., -s; -e: Hornblende. — **-bolīē,** f.; -en: Zweideutigkeit. — **-bōliſch,** a.: zweideutig. — **-brách,** m., -s, (-en); -en: ein Versfuß, in welchem eine Länge von zwei Kürzen eingefaſſt iſt. — **-gurīē,** f.; -en: ſinnloſer Wortſchwall. — **-gūriſch,** a.: pomphaft unverſtändlich. — **-logīē,** f.; -en: Streit. — **-lōgiſch,** a.: ſtreitig. — **-macer,** m., -s; uv.: ein Versfuß, in welchem eine Kürze von zwei Längen eingefaſſt iſt. — **-sbǟne,** f.; -n: fabelhafte Schlangenart mit einem Kopf hinten und vorn. W. 1, 3; auch = Ringelſchlange. — **-theāter** (⏑–⏑––; –⏑⏑–⏑ Meißner Ged. 79) n., -s; uv.: ein ſtufenweis aufſteigender Halbkreis, zunächſt als Schaubühne, dann allgem. — **-theatrāliſch,** a.: in der Weiſe eines Amphitheaters.

*__Amplifi-cīēren__ (lat.), tr.: erweitern, weiter ausführen. — **-katiōn,** f.; -en: weitre Ausführung.

*__Ampúlle__ (lat.), f.; -n: in der kathol. Kirche das Gefäß mit dem geweihten Chriſma.

*__Amput-atiōn__ (lat.), f.; -en: Amputierung. — **-īēren,** tr.: ein (krankhaftes) Glied abnehmen, abſchneiden.

Ä̋mſe, f.; -n: ſ. Ameiſe.

Ámſel, f.; -n: -chen, ein; =: ein droſſelartiger Singvogel, Turdus merula, ſchwarz mit hochgelbem Schnabel und Augenrand, Merle, Schwarzdroſſel, Schwarz=A., zum Unterſchied von andern ähnlichen Vögeln — ſ. Zſſtzg. — Die A. flötet. Tſchudi Th. 126; pfeift. Höfer V. 270; ruft. Lenau 2, 171; ſchlägt. Uhland 51; ſchreit. Lenz Nat. 2, 81; ſchrippt. Krünitz 1, 707; ſingt ꝛc. — Tönt der A–chen Chor. V. Th. Epigr. 4, 10; A–haft der Beine Paar. Myth. 1, 246; Amſchel (veralt.). HSachs 1, 426 ꝛc.

Anm. Ahd. amisala, mhd. amsel.

Zſſtzg. z. B.: Bách=: Waſſer=A. — Bérg=: T. torquatus. Die ſchöne Ring=A. .. Unter dem Namen Ringdroſſel, B. oder Schild=A. und Schnatter=A. .. bekannt. Tſchudi Th. 300; auch Dianen=, Meer=A. Döbel 1, 54. — Bīēr=: Pirol — ſ. d.; zuw. = Bierſäufer, von Menſchen. Luther 5, 493a. — Blāū=: T. cyanus. — Brāch=: 1) Fettammer. 2) grauer Kiebitz. — Diānen=: Berg=A. — Félſen=: T. saxatilis, Steindroſſel. — Góld=: Bier=A. — Mêèr=: Berg=A., auch eine Art Lippfiſch, Labrus turdus. — Ríng(el)=: Berg=A. — Rōſen=: Pastor roseus. Schíld=, Schnátter=: Berg=A. — Schwárz=: ſ. o. — Stēīn=: Felſen=A. — Wáſſer=: Cinclus aquaticus ꝛc.

Ä̋mſig, a. (**-keit,** f.): ſ. Emſig.

Ámt, n., -(e)s; Ämter (veralt., mundartl. -e); Ämtchen, lein; =, -s=: 1) die zu einer Jemand überwieſenen, von ihm übernommnen Stellung gehörigen Obliegenheiten und Verrichtungen (ſ. 2): Was deines A–es nicht iſt, da laſſe deinen Vorwitz; Der Bettler vergiſſt ſein trauriges A. [Geſchäft]. Beck Arm. 72; Die überfüllten Kämmerer höhnen ihr A. [„Wächter=A." Sch. 563a] durch Schnarchen. B. 294a; Lieben iſt mein einzig A. Daumer H. 1, 20; Du mehrſt das Übel | und nimmſt das A. der Furien auf dich. G. 13, 32; zuw. von (perſonif.) Dingen: Du haſt .. dem Ausdruck, Schall und Reim ihr wahres A. erleſen. Haller 205; Der ihm Flügel giebt und die Füße ihrer Ämter entſetzt. Sch. 148a; Die heiße Tageszeit vertritt das A. der Nacht ... und wird verträumt. W. 20, 285. — 2) ein Jemand überwieſener öffentlicher Wirkungskreis in Bezug auf die damit verbundnen Obliegenheiten und Verrichtungen ꝛc.: Ein hohes, bedeutendes, niedriges, geringes, einträgliches, obrigkeitliches, weltliches, geiſtliches A. bekleiden, bedienen, verwalten, übernehmen, in ein A. eintreten, es antreten, im A. ſein, ſitzen, ſtehn, Einen in ein A. einſetzen, einführen, ihm ein A. überweiſen, übertragen, geben, Einen vom A. abſetzen, ihn des A–es entſetzen, ihm das A. nehmen, das A. niederlegen, um ein erledigtes A. ſich bewerben, anhalten, nachſuchen, nach einem A. ſtreben, trachten, jagen, Mann in A. und Würden, nachläſſig im A., kraft meines (tragenden [ſ. d.]) A–s, von A–s wegen ꝛc. A. giebt Verſtand; Das A. macht wohl ſatt, aber nicht klug; Das A. iſt des Mannes Lehrmeiſter (Sprchw.). L. 11, 683 ꝛc. — Das A. eines Königs. B. 402a; Im Poſtfach iſt ein hübſches Ämtchen erledigt. Gutzkow 11, 235; Ein Ämtlein zu erſchnappen. Scherr Pr. 140; Die Würde des A–es zu üben. Sch. 69a; Aus Achtung für die würdigen Perſonen | der Lords, nicht für ihr A., das ich verwerfe. 412a ꝛc. Dazu unerſchöpfl. Zſſtzg. — 3) Ohne Zuſatz oft die Stelle zur Handhabung der Rechtspflege und Verwaltung der landesherrlichen Einkünfte in einer Gegend; die dazu eingeſetzte Behörde; der ihr untergebne Bezirk; ihr Sitzungslokal, oft das Haus des Vorgeſetzten (ſ. Amtei): Vor A. gehn. Auerbach D. 4, 94; 164; gefordert. Börne 2, 410; Vors A. müſſen. G. 10, 144; Bei A. anzeigen. Hebel 3, 341; Ins A. laufen, um die Flüchtigen verfolgen zu laſſen. G. 16, 49; Ins A. reiten. Gellert 1, 41; Dem A. zinſen. Höfer V. 468 ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). — Die jährliche Landeskontribution von unſern Ämtern und Kammergütern. Meckl. Erbvergl. §. 69; Möſer Ph. 2, 279 ꝛc. Daß ſie nimmer wieder ins A. [Gerichtsbezirk ꝛc.] ſoll. Rabner 3, 57. — Mit oberd. Mz.: A–e. Dan. 3, 12 (vgl. 2, 49); Berlichingen 208; 144 ꝛc. — 4) Analog auch a) von andern Verwaltungsbehörden und ihrem Sitzungslokal (Kollegium) ſ. Zſſtzg. — b) nam. niederſ., von größern Handwerksinnungen und ihrem Verſammlungsort zum Unterſch. von bloßen Gilden und Werken: Der A.=Meiſter beruft das A., läſſt es verboten (laden); das A. zahlt aus der Lade; Ins A. freien [durch Heirath eine Stelle in einer geſchloſſnen Innung erhalten]; Das hieſige Lohgärber=A. Möſer Ph. 1, 38 ꝛc. — c) zuw. „die Werkſtube eines Handwerkers, z. B. Barbier=A." Adelung [?]. — 5) Zuw. = Predigt=A., geiſtlicher Wirkungskreis: A. des Worts. Apoſtelgeſch. 6, 4; Mißbrauch verſtört das A. nicht, das A. iſt doch recht, gleichwie die weltliche Oberkeit ein recht gut A. bleibt, ob es gleich ein Bube hat. Luther 5, 151a; Dies Opfer | dem heil'gen A. [der Inquiſition] zu unterſchlagen. Sch. 307a. — b) einzelne kirchliche Amtsverrichtungen, z. B. bei den Katholiken die Meſſe (das hohe, Hoch=, Frohn=A.), bei den Proteſtanten das Abendmahl: Berlichingen 174; Der Erzbiſchof hielt die Meſſe nach vollendetem A. Claudius 5, 48; Luther 6, 546a; W. 11, 172; 306 ꝛc. — Das A. der Schlüſſel (ſ. Matth. 16, 9), die geiſtl. Gewalt, Sünden zu vergeben oder nicht, und übertr.: Wer lehrte dich die Kunſt, du böſes Mädchen, | die Kunſt, zu binden, ohne je zu löſen, | die Macht Kleopatra's, das A. der Schlüſſel. KGroth 106.

Anm. 1. Zuſammenziehung aus Ambacht (holländ. ꝛc.), goth. andbahti, vgl. das ſchon von Cäſar (B. gall. 6, 15) erwähnte gall. ambactus (Diener, ſ. franz. ambact, ambassadeur ꝛc.), viell. auch ſchwzr. Anbach. Stalder. (?) — Ob urſprüngl. celtiſch oder deutſch, oder beiden Sprachſtämmen gemeinſam, bleibt unentſchieden. — Veralt. Mz. A–e (ſ. o., Luther 5, 176a ꝛc.); A–er (Stumpf 310b; Gottes ſeind die

A–er, die Perſonen oftmals des Teufels. Schottel 1145a ꝛc.); Verkl. A–lein. Luther Br. 4, 475 ꝛc. — Als Bſtw. meiſt A–s-, doch z. B. A–s- und A.-Haus. Gutzkow R. 7, 268 und ſo öfter Schwanken. Meiſt ohne s: A.-Frau, -frei, -Geld, -hörig, -Leute, -los, -Mann, -mäßig ꝛc. S. auch Ämter-Jägerei. Heine Lut. 2, 132; -Schnapper. Scherr Gr. 1, 21; -Vergebung. G. 20, 211 ꝛc.

Anm. 2. Sinnvwdt. (ſ. 1) Pflicht, Schuldigkeit, Obliegenheit (ſ. d.), die aber nicht auf den Kreis amtlicher Thätigkeit beſchränkt ſind; ferner Beruf, das aber auf einen innern Trieb ſich bezieht: Ein A. wird Einem ertheilt oder man übernimmt es, einen B. erwählt man; das A. verwaltet, den B. erfüllt man. Tauſende ſind Richter, Prediger u. ſ. w., nicht, weil es ihr Beruf, ſondern ihr A. iſt. Auerbach Sch. B. 313. — Ferner (ſ. 2) ſinnvwdt. Bedienung (ſ. d.), das, wie A., auf öffentliche Verrichtung geht, während Dienſt und Stelle ſich auch auf Privatverhältniſſe beziehn: Der Knecht ſucht einen andern Dienſt, der Geſchäftsreiſende eine andre Stelle. — Ferner geht Stelle mehr auf die höhre oder niedre Ordnung und damit auf Einkommen u. Verſorgung: Die vierte Lehrer-Stelle; ein mühſeliges A., aber eine einträgliche Stelle. — Dienſt (ſ. d.) bez. entweder ein Abhängigkeitsverhältnis, daher bei öffentlichen Ämtern nur von untergeordneten Stellungen (Thorſchreiber-D. ꝛc.), oder die thätige Beſchäftigung und Wirkſamkeit (Ein Kammerherr hat ſein A., auch wenn er nicht den Dienſt hat), oder eine allgemeinere nicht auf den Kreis eines beſtimmten Amts beſchränkte Wirkſamkeit (Er iſt im Staats-Dienſt, ich weiß aber nicht, in welchem Staats-A.). — Bedienung (ſ. d.), das ebenfalls auf Abhängigkeit deutet, kommt deßhalb für Staatsämter ꝛc. mit Recht außer Brauch: Ein Dramaturg lebt von ſeinem A., ein Hofdichter von ſeiner Bedienung ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich und nach dem Obigen meiſt keiner Erklärung bedürftig, z. B.: Vater-A., Mutter-A., Kinder-A., Knecht-A. und Summa alle weltlichen Ämter. Luther 5, 176a; Predig-A., Prieſter-A. ebd.; manche mehrdeutig (ſ. auch 4b). Nach den folgenden laſſen ſich leicht andre bilden: Álmoſen- [4a]. Muſäus M. 2, 132. — Apóſtel- [1]. Röm. 1, 5. — Barbīēr- [4c]. — Bāū- [4a]: Vom B. die Erlaubnis erhalten, ſein Haus wieder aufzurichten. Auerbach D. 4, 229. — Bérg- [4a]. — Bíſchof- [1; 2]: 1. Tim. 3, 1. — Blūt- [1]: Den Schergen wird durch ihn ihr B. kund. Chamiſſo 4, 43. — Brōt- [2]: Brotbringendes. 5, 192. — Dánk- [5b]: Neh. 12, 8. — Dēīch- [4a]. — Domānen- [3]: vgl. Schatullen-A. — Ēhren- [2]: ehrenvolles, meiſt ohne Beſoldung. Chamiſſo 4, 121; Stilling 2, 143. — Érb-: in gewiſſen Familien erbliches Amt; Erbämter des heil. röm. Reichs, die erblichen Ämter der bei der Kaiſerkrönung, die Reichs-Erzämter der Kurfürſten, als deren Stellvertreter, verwaltenden Geſchlechter. So hatte man ein Erz- und ein Erb- (Reichs-) Kämmerer-, Marſchall-, Schatzmeiſter-, Schenken-, Truchſeß-A. ꝛc. — Érz-: ein vornehmes, vorzügliches A.: Sein Narr und Rath (es iſt nicht rar | Erzämter ſo vereint zu ſehn). Ramler F. 3, 6; 19; nam. ſ. Erbamt: Daß Böhmen ſein E. bei Rudolfs Kaiſerkrönung nicht ausübte. Sch. 71a ꝛc. — Flōß- [4a]. — Fórſt- [4a]. — Frēī- [3]: z. B. ein Diſtrikt der Stadt Zürich. — Frōhn- [5b]: früher [3] ein Erbamt im Biſthum Bremen, deſſen Beſitzer für den Erzbiſchof Recht ſprach. — Fútter- [4a]. — Gárten- [4a]. Gutzkow R. 8, 245. — Gemēīnde- [2]: Ggſtz. Staats-A. ꝛc. — Hāūpt-: ſ. Neben-A. — Hérolds- [1; 2]. WHumboldt 3, 43. — Hérrſch-. V. Od. 11, 175. — Hōch- [5b]: Als ich drauf ſah den Papſt in ſeiner Pracht | das H. halten. Sch. 409b; Durch geiſtliche Feſte ſämmtlicher Religionen, durch Hochämter und Predigten. G. 20, 227. — Hōf- [1]: Wer hat das H. bei der Königin? | wen traf der Rang, ſie heute zu bedienen? Sch. 252a ꝛc.; ferner vgl. Erbamt, ein (erbliches) Amt bei Hof, nam. das eines Kämmerers ꝛc. — Hólz- [4a]. — Hǘtten- [4a]: über die Schmelzhütten im Bergb. — Jágd- [4a]. — Kamerāl-, Kámmer- [3; 4a]. — Kämmerer- [2]: ſ. Erb-, Hof-A. — Káſten- [4a]: zur Verwaltung der ſogen. Kaſtengelder. — Kírch(en)- [2; 3; 4a]: = Konſiſtorium ꝛc. — Krēīs- [3]. — Krōn-: nam. früher in Polen, zum Unterſch. der hohen Reichsämter in dem eigentlichen Kronlande von den entſprechenden in dem damit verbundnen Großherzogthum Litthauen. — Küch(en)- [4a]. Muſäus M. 5, 10. — Lēhr- [1; 2]: nam. das Amt v. Geiſtlichen, von Lehrern an Hochſchulen ꝛc. Elſter-L. V. 3, 4, wo Vorgeſagtes nachgeſchwatzt wird. — Márſchall-: ſ. Erb-, Hofamt; aber auch [4a]: Sehr vielen .. Geſchäften mußte ſich das Reichs-M. unterziehen. G. 20, 221. — Mēīſter- [1]. Luther 8, 260b. — Méß- [5b]. Heinſe A. 48. — Míttler- [1]: Thümmel 5, 5. — Mútter- [1]: ſ. o.; W. 12, 39. — Nēben- [2]: neben einem andern als dem Haupt-A. Stilling 4, 154. — Ōber- [2; 3]: im Ggſtz. von Unter-A. — Pfárr- [1; 2; 5]. Luther 6, 352a. — Pflēg(e)-: 1) das Amt, einen Kranken ꝛc. zu pflegen. Gutzkow Diak. 71; 153 ꝛc.; 2) [3, 4a] ein der Pflege, d. i. der Verwaltung und Aufſicht eines Andern anvertrautes Kammeramt. — Póſt- [4a]: Auf dem hieſigen P. beſtellt. Forſter Br. 2, 43. — Prēdigt- [1; 2; 5]. — Prīēſter- [1; 2; 5]: Das Hohe-P. Kühne Char. 1, 235. — Ráche-, Rächer- [1]. Kinkel Erz. 23. — Rēīchs-: ſ. Erb-, Marſchall-A. — Rēīhen- [2]: der Reihe nach umgehend. Monatbl. 1, 436a. — Rent(ēī)- [3; 4a]. Immermann M. 1, 260; Schmeller 3, 114. — Ríchter- 1) [1; 2]: Führte ſein R. in der Philoſophie. Fichte 8, 29; 2) [3] Zum Tod verdammt vom R. H. 8, 286 ꝛc. — Scharf-R. Börne 2, 383; Sitten-R. 5, 275 ꝛc. — Schatúllen- [3; 4a]: zur Verwaltung der Haus-Güter eines Fürſten, wie Domänen-A., der Kron-Güter ꝛc. — Schátzmeiſter- [1; 2]: ſ. Erb-, Hof-A. — Schāū- [4a]: zum Beſchaun und zur Prüfung von Waaren. — Schénk(en)- [1; 2]: ſ. Erb-, Hof-A. 1. Moſ. 40, 23; Ein Weiblein ſorgt fürs Schenken-A. V. 3, 225. — Schérgen- [1; 2]: Ich hätte dies Sch. nicht übernommen [die gefangne Königin zu bewachen]. Sch. 415a. — Schīldes- [1; 2]: Ritter zu Sch. geboren. WWolfſohn (DMuſ. 1, 1, 70); = von adliger Abſtammung. — Schlóß- [3]. Gutzkow R. 2, 378. — Schútz- [4a]: Es ſind zwar Viele von dem Sch. [Schutzmänner, Polizeibeamte] hier, aber auch die Zahl der Vigilanden iſt groß. 4, 251. — Sēēlen- [5b]: Seelenmeſſe. Hebel 3, 70. — Stāāts- [2]. — Stēūer- [4a]. — Strāf- [1]. Lichtwer 72. — Tōdten- [5b]: Seelen-A. G. 39, 310. — Trúchſeß- [2]: ſ. Erb-A. ꝛc. — Únter-: ſ. Ober-A. V. Sh. 1, 75. — Verwáltungs- [2; 3; 4]. Droyſen Y. 1, 179. — Wächter- [1; 2]. Ramler F. 2, 551; Sch. 563a. — Zāhl- [4a]: Beim Z. zu erheben. Hebel 3, 149. — Zóll- [4a]. u. v. ä.

Amtēī, f.; -en: (mundartl.) = Amt 3 und 4a. So auch Zſſtzg.: Die Ober-A., das Haus meiner Geburt. Kerner Bild. 5.

Anm. Dazu veralt. A–en intr. und A–ung, Verwaltung. Stettlers nüchtl. Chr. 9 (ſ. d. folg.).

Ámten, intr. (haben): 1) eine Stelle, beſ. Verwaltungsſtelle bekleiden, darin amtlich wirkſam ſein: Nach erfolgtem Regierungsantritt amtete Dieſer in Kriegsangelegenheiten. Klaiber Plutarch (1829) 4, 153; Der Amtmann ließ zwei Urkundsperſonen rufen und begann ſofort, eifrig zu a. Kurz Sonn. 265. — 2) (mundartl.) ein Hochamt halten und übertr. (vgl. abkanzeln, abkapiteln ꝛc.) einen derben Verweis geben: Er hat mit ihm geamtet. Stalder.

Anm. Zuw.: In herzoglichen Dienſten amtieren. Holtei Menſch. 2, 91 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Be-: tr.: mit einem Amt verſehn: Die Herren, die in der Welt um Anderer Seligkeit willen beſoldet und beamtet werden. L. 13, 607; Eine feſte ſorgenfreie Beamtung. Klencke Geſp. 1, 92; Auerbach SchB. 380 ꝛc. Am gewöhnl. im Part.: Tauſende von beamteten Geiſtlichen ... mich, einen unbeamteten, Laien. Dieſterweg Jahrb. 2, VIII; Wir gewöhnlichen, d. h. nicht beamteten Menſchen. Waldau (DMuſ. 1, 1, 130) ꝛc. Auch als Hw.: Die ſämmtlichen Beamteten im ganzen Lande. Gotthelf Sch. 224; 22; Ein Regierungsbeamteter und ein Gemeindsbeamteter. 23 ꝛc. Gewöhnl. aber: Beamter, der bei (in) einem Amt iſt, wie Bedienter, der bei (in) einem Dienſt iſt. Beide Wörter werden wie Ew abgewandelt, alſo: Ein Beamter, Bedienter ꝛc.; der Beamte, Bediente; Mz. die Beamten, Bedienten; ohne Art.: Beamte, Bediente ꝛc. Selten iſt fem.: Eine Beamtin. V. Ar. 3, 224, Bedientin. Möſer Ph. 4, 368. — Zſſtzg. (ſ. Amt) z. B.: Bau-, Berg-, Deich-, Erb-, Erz-, Forſt-, Garten-, Gemeinde-, Gerichts-, Hof-, Jagd-, Kirchen-, Kreis-, Kriegs-, Kron-, Poſt-, Regierungs-, Staats-, Steuer-, Zoll-Beamter ꝛc.; ſo auch: Ex-B. (geweſener); Groß-B. des königlichen Hauſes. König Jer. 3, 198 ꝛc. Dazu: Beamtenſchaft, f.; -en, 2, 109; -thum, n., -(e)s; -thümer: Stand, Weſen, Geſammtheit der Beamten ꝛc.: Ein verrottetes Beamtenthum. Auerbach Tag. 27; Ohne für das Beamtenthum gebildet geweſen zu ſein, war er Staatsmann geworden. Gutzkow R. 9, 249 ꝛc. — -thümlich, a.: büreaukratiſch ꝛc. — Ent-: tr.: aus dem Amt entfernen: Du ſtirbſt entamtet. Baggeſen 2, 270, 1, 118; Sie zu e., hat er vorgeſchrieben. Freiligrath Garb. 106. — Ver-: veralt. = beamten. Friſch 1, 25c; Seine Mitveramten [Amtsgenoſſen]. Eppendorf 21 ꝛc.

Beámt-er, -enſchaft, -thum, -in: ſ. beamten. — **Amtīēren**, ſ. amten, Anm. — **Ämtiſch**, a.: ſ. d. folg., Anm.

Ámtlich, a. (-keit, f.; 0): officiell, im Amt und von Amtswegen geſchehnd, dazu gehörend: A–e Pflicht; A. beſiegelt und bezeugt; Mich meines a–en Anſehens zu bedienen; A–e Mittheilung ꝛc. — So trug die Kritik das Gepräge der A–keit. Devrient 2, 175. — In halb-a–em Tone. Auerbach Ab. 130; Des polizei-a–en Beſchluſſes. Börne 2, 411; Zoll-a. abgefertigt ꝛc.

Anm. Verſch. ämtiſch, ämtlich (häufig z. B. in Mecklenb.), zu einem Amt (3 und 4a) gehörig: Auf ä–em Gebiet wohnen; Jede von einer Behörde ausgeſtellte Beſcheinigung iſt eine amtliche, nur die von einem ſogen. Amt eine ä–e ꝛc.

Ämtling, m., -(e)s; -e: Beamter (m. verächtlichem Nebenſinn). V. Sh. 1, 11. — **-ſchaft**, f.; -en u. ſ. w.

* **Amulétt** (arab.), m., -(e)s; -e: eine zum Schutz gegen Unheil umgehängte Zauberformel. Zauber-A. (tautologiſch). Willkomm Sag. 1, 155.

* **Amüſ-ābel** (frz.), a.: ergötzbar. — **-ánt**, a.: ergötzlich. — **-ement** (emáng), n., -s; -s: Ergötzlichkeit, Unterhaltung, Zeitvertreib. — **-īēren**, tr. refl.: ergötzen, unterhalten.

I. † **Án**, präp. m. Dat. und Acc., mit der Grundbed. der Berührung, woraus ſich abgezognere entwickeln; dann aber auch als adv., zumal in Zſſtzg., zuw. aber auch elliptiſch, alleinſtehend, z. B.: An! [ſchlagt das Gewehr, legt es zum Schuß an Schulter und Backe]; Oben aus und nirgend an! [geſtoßen, Spruch der aus dem Schornſtein fahrenden Hexen]; Herr Doktor, nicht gewichen! friſch! | Hart an mich an [drängt euch], wie ich euch führe. G. 11, 162; Glück an! [landend, Ruf der Schiffer, wie Glück auf! der aus dem Schacht auffahrenden Bergleute] 12, 273; Muthig an! [gerückt] Körner 120a; Mund an und ab! Mund ab und an! WMüller 2, 75 (Kommando: an das Glas an- und dann abgeſetzt); Raſch an! [getreten] und feſt! Seydelmann 242; An! und davon! V. Ant. 2, 99 ꝛc. Bemerkenswerth die ſüdd. Wendung: Mir an! [ſteht es = mir iſt's recht ꝛc.] Hebel 3, 285; Spindler Stadt 1, 39 ꝛc. — S. Ab 2a, wie über Zſſtzg. 2b—d; ferner: Von (ſ. d.) — an zur Bez. des ſich weiter Erſtreckens von einem Ausgangspunkt (Zeitpunkt) aus, ſ. fortan.

Zſſtzg. meiſt mit betonten an (doch vgl. Ab 2c und d und z. B. dar-, fort-, hier-, vor-an ꝛc.). 1) Subſtantiviſch gebrauchte Imperat., z. B. Packan, ſ. anpacken ꝛc. — 2) mit Hw., einem Accuſ. entſprechend, vgl. hinan und z. B.: Hier kannſt du zu mir reiſen und meinen Himmel an. Fleming 18 (ſ. Ab 2d), unerſchöpflich. — 3) mit Partikeln: Baum- [2] ungewöhnl.: Der Weinſtock breitet ſich b. Opitz. — Bei-: nebenan, daneben: Das iſt die Tann' — und horch! b. | was ſummt im Baum? Freiligrath Pol. 2, 54; Schlegel Sh. 6, 51; Zelter 1, 411. — Berg- [2]: = bergauf, inſofern ſich Dies auf die Oberfläche, nicht auf das Innre des Bergs bezieht: Der Bergmann fährt bergauf, ein Fuhrwerk bergauf oder b. ꝛc.; Und fuhr b., wie bergunter. G. 5, 47; Scheucht .. das Wild bergab, b. V. 4, 143; Und überſpinnt thalab,

b. | das Feld. 3, 162 ꝛc.; (ſ. berg⸗hinan); auch übertr.: Nichts gelang, Alles ging b. [weil man b. nur mit Schwierigkeit vorwärts kommt] Jp. 24, 149 ꝛc.; dann = empor: Der Krepp wuchs ihr b. | auch ward ihr .. die Schnürbruſt enge B. 22a; Der auf dem Haupt die Haare treibt b. Müllner 3, 204. — Bevor⸗: (veralt.) voran, vor allen Dingen. Luther Br. 1, 518. — Dar⸗: ⏑–, –⏑, ſ. Da, Anm., zum Erſatz der im Allgem. vermiednen Verb. der Präp. in all ihren verſch. Bed. — mit dem Fw. der dritten Perſ. in Bezug auf Sachen (vgl. hieran), verkürzt dran, zuw. (nam. in der Bibel ꝛc.) auch bezügl. = woran: Daran (–⏑) erkenn' ich meine Pappenheimer. Sch. 381b [an dieſem Zuge]; „Denkſt du daran, wie ich vom Feind umgeben, | mit Mühe nur die Freiheit uns gewann?" | Ich denke dran und danke dir mein Leben, | doch du, Soldat, Soldat denkſt du daran? Holtei ꝛc. Dies Beiſpiel zeigt zugleich, daß d., wie auf etwas Vorhergenanntes, ſo auch auf einen nachfolgenden Satz weiſt — mit wie, daß oder im Inf. mit zu ꝛc.: Sie war nahe daran, ſich zu ſagen. Gutzkow 11, 272; Tieck Nov. 5, 102 u. o. [faſt ſo weit]; Ein ſolcher Plan war vorhanden, war daran, verwirklicht zu werden. Droyſen Y. 1. 192; „Es hat uns noch nie gemangelt." Aber wir waren daran. G. 9, 310; Ich war daran, | mein Volk in beſter Meinung zu verderben. Sch. 538a ꝛc., oft zuſammen mit d(a)rauf: Es war drauf und dran, daß ſie abgereiſt wäre. Alexis H. 2, 3, 304; Daß er endlich drauf und dran geweſen, den Kurfürſten zu bitten 312; Gotthelf U. 297; 343; Stahr It. 2, 283 ꝛc., urſprüngl. rein örtlich: Er ſei in die innerſte Feſtung eingedrungen; darauf und daran muß der Herrliche .. gewiß geweſen ſein. Heinſe A. 2, 107. So auch als Ausruf: Drauf und dran! [auf den Feind ꝛc.] — Ohn' Alfanz drum und dran. Claudius 3, 5 ꝛc. — Ein mäßig Feld, daran [woran] ein Garten ſchließet. Hagedorn 1, 109 ꝛc. — Ohne Beziehung auf etwas Vorangehndes oder Folgendes ſteht d. gewöhnl. nicht (vgl.: Zettel ankleben, und —: Hier ſind Säulen; d. werden die Zettel geklebt ꝛc.), doch liegt zuw. dem d. ein allgem., unbeſt. Begriff (ſ. Es) oder etwas zu Ergänzendes zu Grunde. z. B.: Er dachte, den Fritz mit Geld loszumachen, wenn er ſich dran ſpielte. vHorn Schmj. 15 [an das Soldatwerden, wenn er ſich als Soldat feſtloſte]; Wer iſt dran? [an der Reihe, z. B. beim Kartenſpiel am Geben, am Ausſpielen ꝛc.]; Er muß diesmal dran [an die Reihe; ans Sterben ꝛc.]; Er hat dran glauben [ſ. d.] müſſen [an die Sache, als an etwas Ernſtes, über den bloßen Scherz Hinausgehndes]; Zwar iſt Etwas [Wahres] daran [an der Sache]. G. 39, 344; Es iſt kein wahres Wort daran. Stahr Par. 2, 312 ꝛc.; Gut, ſchlecht daran [an, in einem guten, ſchlechten Verhältnis] ſein, — mit Einem; Man weiß nie, wie man mit ihm dran iſt; Du muſſt eifrig d. ſein, dich ſehr d. [an die Sache] halten [ſehr hinterher ſein]; Er ſetzt Alles d.; Er wird ſich d. machen; Er geht ungern d., mag nicht d.; Er kommt auch noch d.; Ihm liegt Nichts d. ꝛc. ſ. die betreffenden Zeitwörter, ſo auch z. B. daran geben = hin⸗, aufgeben ꝛc. — Felſen⸗ [2]; –⏑–́, –́⏑–; Mein Pfad ging f. Stilling 4, 271; Oft muß er f. ſich mit den Händen winden. W. 20, 209. — Fort⸗ (⏑–, –⏑): von einem beſtimmten Zeitpunkt an, = von jetzt an (bei Präſ. und Futur), von da an (bei einer Zeit der Vergangenh.), ſeltner = weiter, ferner, ohne Bezug auf den Ausgangspunkt: vgl. hinfort, hinfür und die dort angeführten Nbnf.: Und ſo f. (engl. and so on). Luther 6, 317a ꝛc.; F. (⏑–) verläſſt er euch nicht mehr. Freiligrath 1, 140; 265; Garb. 90; G. 13, 250; 255; H. 15, 316; Lenau A. 147; Prutz Woch. 147 ꝛc.; Im Himmel f. (–⏑) ſteht ſein Zelt. Freiligrath 1, 407; 216; Geibel Rod. 151; H. 15, 77; Sch. 417a; Gleich den fernen Todtenglocken | tönten f. ſeine Lieder. Uhland 322. — Friſch⸗ (veralt.): friſchweg, ohne Umſtände und Zaudern. Luther 1, 298a ꝛc. — Grād⸗ (⏑–): grade vorwärts, vgl. Gradaus: G. gingen ſie Beid'. V. Od. 24, 101; 17, 33. — Her⸗: von hinan, verſchieden wie her (ſ. d. und herab) und hin, und beide vom einfachen an als adv. dadurch, daß ſie nie das Haften an Etwas, immer aber eine Bewegung ausdrücken, und zwar nach einem als Ziel berührten Gegenſtand: Eine Kugel wird an⸗, aber an die Wand heran⸗ oder hinangeſtoßen; Man treibt ein Pferd zum Laufen an, ans Ziel heran, hinan; Man rennt unvorſichtig an einen Pfoſten an, ans Ziel heran; Das Waſſer ſchwillt an, bis zu einer gewiſſen Höhe heran; Euer Feld grenzt an unſres an [keine Bewegung], es zieht ſich bis an unſer Feld heran; Man zieht Einen zu ſich heran [örtliche Bewegung]; Etwas zieht uns an [ſo daß wir mit unſerm Sinn dran haften]; Man zieht ein Kleid an, ſteckt einen Ring an, ſchnallt, gürtet einen Degen an ꝛc. Dagegen: Nur immer h.! [an die Bude, zum Kaufen; oder zum Kampf ꝛc.]. Von Zſſtzg. m. Zw. (ſ. herab 2 und 3 und hinan) bez. die Intr. im Allgem. das Herankommen, ſich Nähern (z. B.: heran⸗fahren, fliegen, fließen, gehn, klettern, klimmen, kommen, kriechen, rudern, ſchiffen, ſchwimmen, ſegeln, ſteigen, treten ꝛc.; aber auch: heranbeben. V. 3, 186; ſchluchzen. HvKleiſt Erz. 1, 291; wüthen. Tieck Acc. 1, 270; brauſen, dämmern, ſauſen, ſchwirren ꝛc. = bebend ꝛc. herankommen), die Tranſ. das Heranbringen, Nähern, zuw. auch: Die Mitternacht heran wachen (G. 11, 19) u. ä. m. = ſo lange wachen, bis die Mitternacht kommt. — Zuw. bis heran = bis her (ſ. d. und anher). Auerbach Tag. 42; Simrock Gudr. 326 ꝛc. — Die Volksſprache verkürzt heran und hinan in 'ran, z. B.: Wenn er zuerſt 'ran ritte. Alexis H. 1, 1, 242 ꝛc.; umgekehrt ſchreibt Döbel 1, 20: Die Läufte, welche dagegen heran und ſchwach ſein —, ſt. rahn, ſ. d. — Hier (⏑–, –⏑): ſ. hier, = daran, von dem es ſich, wenn Beide zuſammenſtehn, wie dieſer von jener unterſch.; H. iſt das gegenwärtige Bild einzig. G. 31, 56 ꝛc.; H. [an dieſer Sache] bin ich Schuld, aber daran [an jener] nicht ꝛc. — Himmel⸗ [2]: (–⏑–́, –́⏑–) zum Himmel hinan, gen Himmel: Ihr Kraftgeſang ſoll h. | mit Ungeſtüm uns reißen. Claudius 1, 3; Was fördert h. Sch. 68b ꝛc.; auch: H. getragen. Chamiſſo 4, 9; H. ſteigend. H. Rel. 7, 19 ꝛc. — Hin⸗ (ſ. heran): die Näherung und Richtung zu etwas meiſt höher Gelegnem bez.; dieſer Gegenſt. iſt zuw. zu ergänzen, oder ſonſt wird er mit an, zu, bis zu ꝛc. oder auch im bloßen Acc. hinzugefügt, der oft damit zu einem Wort verſchmilzt. Man beachte den Unterſch.: Wer (bis) an den, (bis) zum Berg hinangeht, nähert ſich demſelben, geht bis zum Fuß; wer den Berg hinangeht, erſteigt ihn (vgl.: Zum Strom, den Strom hinanfahren); wer den Berg hinaufgeht, geht — genau genommen — bis zum Gipfel, vgl.: Man kann nicht bergauf kommen ohne bergan zu gehn. Claudius 6, 46 ꝛc.: Dem Adler folgt und mir. H.! [gegen den Feind, auf die Mauer]. Chamiſſo 4, 181; Und wie er kam den Hof h. gefahren. 3, 209; Noch lenkt er aufwärts, ſtrebet noch h., | um zu der Tiefe jenſeits umzuſchlagen. 4, 61; Wo uferlos die Flüſſe wald⸗h. | geſtiegen ſind. 72; Beflügelten den Lauf ſie land⸗h. 118; Verfolgte berg⸗h. des Wildes Spur. 93; Kinder, berg⸗h., | auf Schanzen und Geſchütz. Gleim 4, 19; Zur Sonn' h. | ſoll mich ſelbſt die Weiſe tragen. Freiligrath Garb. 72; Zu ſingen | nach Luſt zum Himmel h. G. 4, 37; Erreget Geiſt und Herz zu der Natur | erhabnen Gipfeln, ja zu Gott h. 10, 221; Wir ſtiegen .. den Berg h. 14, 229; Dem Feind die Stirn geboten und h. gegangen. Luther 8, 4a; Hier, da h. ꝛc., vgl. anbin. — Hinfür⸗ (mundartl., veralt.): hinfür, z. B. Berlichingen 256, 262. — Hint⸗: ſ. hin⸗dann, dagegen in rein örtlicher Bed. hinten⸗ und hinter⸗an: Der Buchbinder ſoll das Heft noch, der Fuhrmann das Pferd hintenan binden oder hinten anbinden; Vorn ging die Geiſtlichkeit, hintenan kamen die Andern; Wir riefen: Alles hinteran [hinterdrein], | was Herz im Leibe hat. Gleim 4, 11. — Hügel⸗ [2]: (–⏑–́, –́⏑–) Fußtritte h. Kommender. Immermann M. 1, 458. — Mauer⸗ [2]: Steigen m. Uhland 479. — Nahe⸗: in der Nähe: Er wohnt n., nächſtan bei mir. — Neben⸗: (–⏑–́, –́⏑–) ſeitwärts angrenzend ꝛc., daneben, meiſt räumlich, doch z. B. auch: N. [neben⸗bei, ⸗her] fehlt es auch nicht am Laufen. Zelter 5, 42. — Als ſie n. den Vater hörten. Gutzkow 11, 272; Von dem n. befindlichen Schlafkabinett. R. 6, 170 ꝛc.; zuw. mit Dat. (ſ. oben⸗, vor⸗an): Der n. ihm ritt = zur Seite. Reithard 86; N. der Brücke. Heinſe (Körte 1, 342). — Oben⸗ (–⏑–́, –́⏑–): auf dem (den) oberſten, vornehmſten Platz, in erſter Reihe: O. ſitzen, ſtehn, ſetzen, ſtellen ꝛc.; Feuer iſt o. G. 10, 275; zuw. m. Dat.: Mein Ruf ſtand meiſt den Beſten o. Schlegel Cymb. 3, 3; Zelter 4, 444 ꝛc. (ſ. neben⸗, voran). Bis oben an [bis oben hinauf] mit Allem wollen. W. 12, 68. — Rücken⸗ [2]: (–⏑–́, –́⏑–) Sind die Händ ihm r. [auf den Rücken] gebunden. Talvj 2, 149; 151. — So⸗: ſomit, ſonach (ſelten): Weil ſonſt mit der Sache auch das Zeichen und ſoan Alles verloren ſei. Claudius 7, 26. — Sternen⸗ [2]: Spate. — Strom⸗ (⏑–, –⏑): Wer ſt. (⏑–) den Nachen zieht. Freiligrath Pol. 1, 15. — Unten⸗: Ggſtz. von obenan: Er ſieht ſein Schätzel u. G. 8, 50 ꝛc. — Vor⸗: vorne mit Rückſicht auf das Hinterdreinfolgende, ſich daran Reihende, oder auch auf das Zurückbleibende, zuw. auch das Vorzüglichere bez. (ſ. vorauf und voraus): Stolz v., Schande hinterdrein. Sprchw.; Wenn man mich einmal, die Füße v., hereinſchleppt. G. 15, 18; 14, 229; Grüße ſie mit heitrem Blick und v. [vor den Andern] die Meine. 6. 75; Der Bediente v., der alte Baron hinterher. Immermann M. 3, 307; Krüppel will überall v. tanzen. L. 10, 234; Des Mäoniden Harfe ſtimmt v. Sch. 23b; Sprach's und eilte v., ihm folgete Pallas. V. Od. 1, 125 ꝛc. Das Nachfolgende, Zurückbleibende zuw. mit vor: Weit v. war er vor ſeinem Herrn. Talvj 2, 285 ꝛc., öfter m. Dat: Der Sonne v., | vollbracht' ich im Fluge noch meine Bahn. Chamiſſo 3, 103; [Die Fahne] fliegt v. der Bürgerwehr. Freiligrath Pol. 1, 71; Der Fackel Flamme, morgendlich dem Stern v. | in Vaterhänden aufgeſchwungen. G. 10, 275; Ritt er voran der Karawane. Heine Rom. 80; Der du ſtets die Pfade, | mir v., mit deinem Schwerte bahnteſt. Platen 4, 283; Einem v.⸗eilen, gehn, fahren, ſchreiten ꝛc.; Einem v. jagen [ſo daß er zurückbleibt], Einen v. jagen [ſo daß er die Übrigen hinter ſich bekommt] ꝛc. Auch als männl: Hw.: Er, unſer V. [Führer]. V. Ar. 3, 11. — Seltner = vorne, in Bezug auf Unbewegliches: V. grünt das Thal ..., in grauem Duft lagern ſich die Gebirge. Heinſe A. 2, 7 [ſ. vornan]; oder = vorwärts ohne Bezug auf Andres, was dahinten iſt oder bleibt: Hurtig! Macht v.! Auerbach D. 4, 130; Wollte es nicht mehr recht v. mit der Wirthſchaft. Spindler Stadt 1, 2; oder zeitlich = vordem, zuvor: Was deine Hände ſchon v. | vor Werk gethan. Opitz; Und nimmt ſchon hier v. [vorweg] ein Theil derſelben Luſt. 1, 170 ꝛc. — Vorn(e)⸗, Vornen⸗: vorn von Unbeweglichem in Bezug auf Andres ſich daran Reihndes, darauf Folgendes: Er wohnt vornan im Dorf; Der in ſeinen Vorleſungen ſtets vornenan ſitzt. Vogt Oc. 1, 67. — Wohl⸗, adv.: friſch, muthig: Er taucht ins Meer w. Uhland 469; gewöhnl. interj.: an das Werk! friſch angefangen! nur zu! Ruf der Ermuntrung, des raſchen Entſchluſſes ꝛc.: Verurtheilt Alle .. der Name Grieche ..: w.! ſo würgt mich. Sch. 29b; Jetzo w., merk auf! V. Od. 1, 273 u. o. — Dafür mundartl., veralt. b(e)lan. Grimm 2, 63 ff. — Wolken⸗ [2]: (–́⏑–, –⏑–́) Die Spitzen reichen w. Blumauer 1, 32. — Wor⸗ (⏑–, –⏑) Verſchmelzung von an mit dem frag. oder bezügl. Fw. was, ſ. d. und vgl. daran. — Zuvor⸗ (veralt.): zuvor. Luther 1, 150b; Zinkgräf 1. 288; 2. 3 u. ä. m.

II. * **Án** (lat.), ob: Die Quäſtion, an [Frage, ob]. Muſäus M. 5, 90.

* **Āna**, 1) pl., Sammlung von Sprüchen, Anekdoten ꝛc. in Bezug auf einen berühmten Mann, nach der lat. Adjektivendung ana, z. B.: Scaligerana, was ſich auf Scaliger bezieht ꝛc.: Unſere A. ſind keine neue Erfindung. L. 11, 231. — 2) auf Recepten = von Allem gleichviel. — 3) in vielen gr. Zſſtzg. [ſ. d. folg.] bez. es Wiederholung, Aufhebung, Zurückgehn ꝛc.

* **Anabaptiſt** (gr.), m., –en; –en: Wiedertäufer. — **⸗iſch** a.

* **Anachorēt** (gr.), m., –en, (–s); –en: Einſiedler. — **⸗iſch** a.

* **Anachron⸗ismus** (gr.), m., uv.; ⸗ismen: Verſtoß gegen die Zeitrechnung und gegen das der zu ſchildernden Zeit Gemäße. — **⸗iſtiſch** a.

* **Anagrámm** (gr.), n., –(e)s; –e: Buchſtabenverſetzung. — **⸗ātiſch** a.

* **Anakolūth** (gr.), m., –(e)s; –e. — **⸗īe**, f.; –(e)n: Zuſammenhangloſigkeit, Folgewidrigkeit in der Satzfügung. — **⸗iſch** a.

* **Anakónda**, f.; –s: Art Rieſenſchlange.

* **Anakreónt⸗e** (gr.), m., –n; –n: Dichter in der leichten, tändelnden Weiſe des griech. Anakreon. L. 3, 237. — **⸗iſch** a.

*** Analékten** (gr.), pl.: Leſefrüchte.

*** Analōg, -iſch,** a.: in ſeinen Verhältniſſen ähnlich. — **-īē,** f.; -(e)n: Ähnlichkeit der Verhältniſſe.

*** Analy-ſe** (gr.), f.; -n: Auflöſung von etwas Zuſammengeſetzten in ſeine Beſtandtheile, z. B. in der Chemie; in der Sprachl.: Beſtimmung der einzelnen Wörter eines Satzes nach ihren gramm. Verhältniſſen; Zergliedrung; Begriffsentwicklung; in Math.: gewhnl. mit griech. Endung Anālyſis, der Theil der Wiſſenſchaft, der den Zuſammenhang geſuchter Größen mit gegebnen oder veränderlichen unterſucht, A. des Unendlichen, Infiniteſimalrechnung. — **-ſīeren,** tr.: eine Analyſe von Etwas machen. — **-tiſch** a., ſich auf Analyſe oder Analyſis beziehnd.

*** Anamorphōſe** (gr.), f; -n: Umgeſtaltung; ein Bild, das nur unter gewiſſen Bedingungen (des Standpunkts oder der Abſpieglung in einem eigens geſchliffnen Spiegel) unverzerrt erſcheint. Jp. 21, 89.

*** Ānanas,** f.; uv. (-ſe): eine ſüdamerik. Pflanze (Bromelia) und deren würzige Frucht von Geſtalt eines großen Fichtenapfels: Doch Alles zu verdunkeln, | hebt ſtolz die A. ihr Kronenhaupt empor. Alringer; Burmeiſter gB. 2, 253; Unſere Topf-A. ebd. [die bei uns in Töpfen wachſen].

Anm. Mz. zuw. auch: A-ſen. Sealsfield Reiſ. 2, 4; Und mancher Menſch friſſt A-ſen, | der kaum der Diſteln würdig iſt. Blumauer, doch 1, 126 ungeändert: Mancher, ach, friſſt A. hienieden ꝛc.

Zſſtzg. z. B. Papagai-, Pinguin-A. ꝛc.

*** Anapäſt** (gr.), m., -s (-en); -e (-en): Versfuß aus zwei Kürzen und draufſolgender Länge; Vers, Gedicht aus ſolchen Versfüßen: A., du mein ſauſender Aar! Kinkel. — **-iſch** a.

*** Anarch-īē** (gr.), f.; -(e)n: Geſetz-, Verfaſſungs-, Zügelloſigkeit. — **-iſch** a. (⏑ – ⏑), geſetzlos ꝛc. — **-iſt** m., -en, -en; nach Anarchie Strebender, Wühler.

*** Anaſtomōſ-e** (gr.), f.; -n: das Zuſammenmünden zweier Gefäße (Bot.). — **-ieren,** intr. m. (haben) und refl., zuſammenmünden.

*** Anathēm-a** (gr.), n., -s; -e: Bannfluch, Kirchenbann. — **-atiſīeren** tr., verfluchen, in den Bann thun.

*** Anatōm** (gr.), m., -s, -en; -e, -en: Zergliederer. — **-īē** f.; -en: Zergliederung, -sſaal. — **-īeren** tr.: zergliedern. — **-iſch** a.: auf die Zergliederungskunſt bezüglich.

And, ſ. ahnd.

*** Ándal,** (Anthal) n., -s; -e: ungriſches Weinmaß (ſ. Antheil).

*** Andalūſi-er,** m., -s; uv.: Pferd aus Andaluſien. Platen 3, 299; Menſch von dort (**-in,** f.; -nen).

*** Andánt-e** (it.), n., -s; -s: ſchrittmäßig, Bez. mittlern Zeitmaßes für ein Tonſtück in ſolchem. — **-īno** n., -s; -s: etwas langſamer.

† **Ánder,** adj.: nur als Attribut, nicht als Präd.: Dieſer Mann iſt ein and(e)rer (Mann), nicht: iſt a. (wie man ſagt: iſt gut ꝛc.); der and(e)re Mann ꝛc. auch ſubſt.: ein A-er [eine andere Perſon], ein A-es [andres Ding], das Andre ꝛc. (ſ. auch das zugehörige adv. anders). — A. bezieht ſich immer auf einen vorhandnen Gegenſt., durch den es erſt ſeinen konkreten Inhalt empfängt, und bez. die Nicht-Selbigkeit (Nicht-Identität), und zwar ſowohl bei Gleichheit im Übrigen, als auch die vollſtändige Verſchiedenheit.

Zſſtzg. (wobei ſich zuw. mundartl. and findet) z. B.: Bruder-: B. ſein mit Einem = ſehr vertraut, auf du und du ſtehn. Auerbach Dicht. 1, 239; Leb. 3, 110. — Ein-: zuſammengezogen aus: „einer — den (dem) andern“, bez. die Wechſelſeitigkeit, wofür — wenn keine Zweideutigkeit zu befürchten iſt — auch „ſich“ ſtehn kann: Die beiden Brüder lieben e., ſich e. oder ſich innig; ſie begegnen e., ſich e. oder ſich mit der größten Aufmerkſamkeit ꝛc.; aber: Sie lieben e. nicht, Jeder liebt nur ſich ꝛc. Selten ein Genitiv-Verh. bez.: Man wird e. nicht froh [Einer des Andern]. Zelter 3, 476; Wie ſehr wir e. bedürftig geworden. Zſchokke 1, 133 ꝛc.; ſehr oft dagegen abhängig von Präpoſ., welche Verbind. auch theils mit Zeitw. verſchmelzen (z. B. aus e. ſetzen, Auseinanderſetzung; an e. ſtoßen, Aneinanderſtoß ꝛc.), theils auch als n., -s (uv.); uv. vorkommen, z. B.: Das Auf-e. [die zeitliche Folge] ward mit aller Strenge dem Neben-e. [dem räumlich neben e. Stehnden] entgegengeſetzt. Guhrauer L. 2, 30. — Ein ganz vollendet aufgefundenes Ganze .. kann doch wohl kein Aus-e. ſein [etwas Getrenntes, aus e. Gehndes]. Zelter 4, 144. — Ein lauſchiges Bei-e. in grüner ſtiller Einſamkeit. Stahr Weim. 25 [Zuſammenſein]. — In einem jener bunten Durch-e. [Vermiſchungen, Wirrwarr ꝛc.] von Schönheit, Farbe und Langeweile. Gutzkow 11, 201; Während des bunten Durch-e-s. Sch. 120 b. — Das Bild vermag das durch die Zeit, durch das Hinter- und Nach-e. [ſ. Auf-e.] begrenzte Wort durch ein anſchauliches Neben-e. zu erſetzen. Beta (Natur 4, 415a). — Das wunderbare In-e. [Verſchmelzung] des Alten und Mittelalterlichen und Neuen. Hettner gR. 76; Welch ein verworrenes In-e. V. Ant. 1, 281. — Freilich haben die Menſchen gewöhnlich nur den Begriff von Neben- u. Mit-e., nicht das Gefühl von In- u. Durch-e. Zelter 1, 107. — Der Roman von früher ſtellt das Nach-e. kunſtvoll verſchlungener Begebenheiten dar.. Der neue Roman iſt der Roman des Neben-e-s. Gutzkow R. 1, 6; Dies Neben-e. u. Nach-e. .. mag es zum Theil rechtfertigen, daß man einen Roman des Durch-e. erwartete. Wolfſohn (D. Muſ. 1, 2, 219). — Die hervorragendſten Kräfte der deutſchen Bühnenwelt zu vereinigen, nicht für ein wetteiferndes Durch- u. Über-e. [Wirrwarr] ihrer Hauptrollen. Dingelſtedt. — Das Unter-e. [Wirrwarr]. Auerbach Gv. 332; L. 13, 434. — Das ganze Wider- und Durch-e. der Strebungen. Stahr Jahr 1, 93 u. ä. m. Mundartl. auch masc.: Daß Unter-e. bei uns iſt und da willſt du ihn noch vergrößern. Auerbach D. 4, 159 (76; 272); Einen bunten verwirrenden Durch-e. Herrig 16, Anhang S. 2 ꝛc.; ferner auch: Bei einand. Meißner Stein 26; Scheffel 124 ꝛc., ſ. auch: Anein ꝛc. — Halb-: n., -s; uv.: Halbbier, Kovent. — Selb-: zu Zwein, mit noch Einem, vgl.: Er kam ſelbdritt, d. h. ſo daß er ſelbſt der Dritte war, alſo mit noch Zwein ꝛc., ſ. ſelb. Selband. Kompert Böhm. 225; Damals ging er allein, jetzt aber ſelbanderter. A. Clara EſA. 2, 591; ungw.: Und wäre er ſ. | Arago und der Kosmos-Alexander. Glaßbrenner Verk. 9. [Beides zuſammen.] — Als n., -s; uv.: das Zuſammenſein zu Zwein, Tête-à-Tête, von Campe eingeführt. G. 2, 232; Ein legales S., mit Herrn Campe zu reden. Muſäus M. 5, 135, vgl. als fem.: Bei einer ſolchen empfindſamen Selbſtander. 1, 92. — Veralt.: Durch einen Prediger in der Kirche, oder ſonſt durch ſ. [durch einen Andern, Zweiten]. Luther 1, 79 a.

Änderbar, a. (**-keit,** f.), was geändert werden kann (ſ. änderlich): Geſetze müſſen, weil für ein fortſchreitendes Geſchlecht beſtimmt ä. (ab-ä.), ſie dürfen aber nicht wie Moden veränderlich ſein. — Ein unnützes Hadern mit der un-ä-en Geſtaltung der Geſchichte. Monatsbl. 2, 237 a ꝛc.

Zſſtzg. z. B. Áb-: Der Fehler iſt noch a.; iſt un-a.; Die Un-a-keit des Fehlers ꝛc. — Úm-: Der Rock ſitzt nicht gut, er iſt aber u. — Ver-: Es iſt gut für die Börſe der Männer, daß die Kleider der Frauen v. ſind, wenn ſie gleich mit der Veränderlichkeit der Mode nicht Schritt halten können ꝛc.

Ánderheit, f.; -en: das Andersſein, die Nicht-Selbigkeit: Sag zwiſchen mir und Gott den ein'gen Unterſcheid! | Es iſt mit einem Wort Nichts als die A. Sileſius (Wackernagel 2, 437); Die ſel'ge Seele weiß Nichts mehr von A., | ſie iſt ein Licht mit Gott und eine Herrlichkeit. 440; Mit dem erſten Hervortreten der A. aus der Einheit iſt der Grund aller Ironie .. gelegt. Schelling 2, 623.

Anm. Schon Iſidor's Überſetzer nennt die zweite Perſon des göttlichen Weſens die A.

Änderlich, a. (**-keit,** f.; -en): ungw. außer in Zſſtzg., was ſich leicht, von ſelbſt ändert, ſeiner Natur nach der Ändrung unterworfen iſt, verſch. von änderbar [ſ. d.].

Zſſtzg. Áb-: Manche Pflanzen ſind ſehr a. [Es kommen leicht Abändrungen, Abarten davon vor]; Die Sprachlehrer unterſcheiden die ſog. Partikeln als un-a-e Redetheile von den a-en; Daß er .. das prismatiſche Bild als ein fertiges, unveränderliches anſieht, da es eigentlich immer nur ein werdendes und immer a-es ſei. G. 38, 49; Große A-keit, das Schwanken der Urbildung gegen dieſes und jenes Geſtalten. 40, 240. Häufiger mit un-: Das ſteht un-a. feſt; Daß das Princip ſeiner Denkweiſe die Un-a-keit unmittelbar in ſich enthält. Fichte 8, 9; In dem un-a-en Wirken jeder Kraft nach dem ihr inwohnenden Geſetz. WHumboldt 1, 23; Jovis un-a-es Wort. Sch. 45 a ꝛc. — Ver-: Die ſog. v-en Sterne, deren Licht oder deren ſcheinbare Größe beſtimmten periodiſchen Abwechslungen unterworfen iſt. Littrow; In unſerer v-en Zone. Burmeiſter; Auf eine v-e und ſchwankende Weiſe. G.; Wo das in ſeiner Einfalt Unbegreifliche ſich in tauſend und abertauſend mannigfaltigen Erſcheinungen bei aller V-keit un-v. offenbart. 40, 231; Mit der zwar modifikabeln, aber doch un-v-en Natur. 39, 296; Feſt und un-v. 14, 234; Derſelben V-keit unterworfen. Mendelsſohn 4, 1, 51; Un-v. iſt dein gerechter Spruch. Pſ. 119, 60 ꝛc. Ungw.: In dem letzten Aufzuge kömmt eigentlich nichts V-es vor [keine Veränderung]. Mendelsſohn 4, 1, 493.

Änderling, m., -(e)s; -e (mundartl.): Ängerling. Döbel 1, 12 b; 44 a.

Ändern, tr.: anders machen; refl. und intr. (haben): anders werden: 1) tr. Geſchehnes iſt nicht zu ä.; Glücklich iſt, wer vergiſſt, was nicht mehr zu ä. iſt; Ich ſehe auch Viel voraus, ohne es ä. zu können. G.; Noch änderſt du den Sinn zur rechten Zeit. Derſ.; Die letzte Ölung kann Nichts ä. an dem Tod. Lenau; Die Stellung .. wird entweder von der Perſon .. ab, od. auf ſie zu geändert. L. 11, 19; mundartl. mit Obj. ohne Artikel: Er änderte [den] Sinn. Gotthelf G. 242; Mehrere Male .. hat der Hof Hand geändert [iſt aus einer in die andre gegangen]. Derſ. ꝛc. — 2) refl.: Ich kenne dich nicht mehr; wie du dich geändert haſt! Börne; Gleich mit jedem Regenguſſe | ändert ſich dein holdes Thal. G.; [Die Liebe] wegt ſich, ſie regt ſich | und ändert ſich nicht. Derſ.; „Sie hat ſich nicht geändert“ .. Deſto mehr verändert finde ich Sie. 10, 31; Inmittelſt ändert ſich's und man verkennet mich. Lichtwer; So ändert unvermerkt ihr Ton ſich in Be-Moll. W. 12, 319; Daß ſich der Mond nicht zweimal ä. [wechſeln] ſollte, ehe ꝛc. 16, 82; Befahl, man ſollt' ihm die Augen ausſtechen, doch ändert er ſich alſo bald [beſann ſich, nahm den Befehl zurück]. Zinkgref 1, 78; Wie ſich das Wetter geändert [Blatt gewendet] hat. Zwingli 2, 8. — 3) intr.: oft mit leicht ergänzbarem Obj., auch mit abhängigem mit, zuw. nach franz. Art mit von: Wiſſt Ihr mir Nichts? möcht ä. [ein andres Gut kaufen]. Gotthelf; Es wird ſich bald ä., aber es änderte [ſich] nicht. G. 106; Die Menſchen könnten [ihren Sitz] ä. Sch. 156; Mit alten Kühen habe er nicht ä. wollen. 104 u. o.; Soviel uns Tag' entfahren, | ſovielmal ä. wir [uns]. Gryphius 2, 25; Der Kräuter .. [ſich] ä-de Geſtalt. Haller 39; Sein Urtheil .. ändert [ſich] jede Stunde. 79; 156; Von Quartier wollten wir nur im höchſten Nothfall ä. Heinſe A. 2, 251; Den Tiefſinn der immer ä-den Schöpfung. Klopſtock M. 13, ..; Es ä. [ſich] die Scenen des Lebens. Knebel 1, 24; Piſtolen? Ä. Sie [dieſen Entſchluß]! ich treffe wie der Tell. Müllner 5, 336; 35; Seine Farbe änderte [ſich] oft. Paalzow Th. 2, 251; Rudolf änderte nicht gern mit ſeinen Leuten. Prutz Muſ. 2, 189; Auf dem Albula erſt änderte [ſich] das Wetter. Vogt Oc. 1, 184; Weht mit ä-dem Grüne der Buchbaum. V. 3, 14; Nicht die Weſen an ſich, nur die Verhältniſſe unter ſich ä. Zſchokke 1, 229; 19; 57; 127 u. o. — 4) Dazu: Das Ä. Brockes 9, 566; Chamiſſo 5, 113; Mendelsſohn Pſ. 77, 11 ꝛc.; Ungeändert. Auerbach Dicht. 2, 62. — Änderer, m., -s; uv.: V. Myth. 1, 217. — Änd(r)erin, f.; -nen. — Änderung, f.; -en [ſ. u.].

Anm. Svw. Ab-, Ver-, um-ä.: In ä. wird der Grad des Anderswerdens gar nicht beſtimmt, in ab-ä. liegt, daß nur Etwas an dem Gegenſtand, in ver-ä., daß er ſelbſt weſentlich anders wird. Bei allen Dreien ſieht man nam. auf den urſprünglichen Gegenſtand, der anders wird, bei um-ä. auf den neuentſtehnden. — Ferner: wechſeln und verwandeln: Bei ä. bleibt der urſprüngliche Gegenſtand, nur daß ſeine Art eine andre wird; bei wechſeln tritt ein Gegenſtand an die Stelle des andern und bei verwandeln verſchwindet dabei noch der urſprüngliche: Ein Brautpaar wechſelt die Ringe, der Goldſchmied ändert die nicht paſſenden, der Zaubrer verwandelt den Ring in einen Vogel. — Die Schlange wechſelt die Haut; Der Fuchs ändert den Balg, aber nicht den Schalk. — Oft können die ſvw. Wörter mit leichter Nüance ſtehn: So ändert immer die Geliebten, | doch ſie verrathen müſſt ihr nicht.

G. 1, 170 [die Liebe bleibt, nur in Bezug auf den Gegenſtand äußert ſie ſich in andrer Weiſe; gw.: Wechſelt die Geliebten] ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗ (ſ. Anm.): 1) tr.: auch durch Ändern Etwas — einen Übelſtand — abſchaffen, beſeitigen; bei einigen Sprachlehrern = deklinieren ꝛc.: Der Maler ändert an der Dekoration Etwas ab, er ändert ſie (ab); macht er ſie weſentlich anders, ſo (ver)ändert er ſie; Ein Schneider kann oft einen Fehler an einem Kleid nicht a., ohne das ganze Kleid zu verändern ꝛc.; Daß ſie ihre Farbe noch ſchneller als das Chamäleon verſchiedenartig a. können [durch Übergang einer Nüance in die andre]. Lenz Nat. 3, 119; Bei ſo ſehr abgeänderten [gw.: veränderten] Sitten. Geßner 3, XV ꝛc. — 2) refl., gw. von allmählichen, unmerklichen Übergängen: Das Wetter hat ſich geändert, plötzlich verändert, allmählich von drückender Hitze zu angenehmer Kühle abgeändert; Man unterſucht nicht, wie es [das Geſetz] ſich durch Zeit und Gewohnheit abgeändert. G. 21, 179; WHumboldt 3, 242; Die Kürbiſſe ändern ſich ab [arten ab] in unzählige beſondere Arten. Reichard Anh. 91. — 3) intr.: Ich ſchreibe jetzt ab und ändre [daran] ab. Chamiſſo; Immer nach dem Bedürfnis des Augenblicks zu flicken und abzuändern, wenn irgendwo ein Mißbrauch gar zu grob wird. Forſter; Allzujähling [ſich] a–de Linien. Engel 4, 293; Ihre Färbung ändert mehrfach ab nach Alter und Jahreszeit. RHartmann (Nat. 59 S. 31a); Die Erdlagen ändern von Hagenau bis Bonn .. gar zu merklich und zu ſchnell ab. Merck's Br. 1, 372 ꝛc. — Dúrch⸗: tr. vollſtändig, in allen Theilen ändern. — Hineīn⸗: tr. Fehler in eine Arbeit h. — Míß⸗: tr. ändernd verſchlechtern. — Úm⸗: (ſ. Anm.) 1) tr.: Eine andere Verfaſſung in eine ſolche umzuändern. Heinſe A. 1, 237; Einem Tyrannen den Dolch ins Herz ändert allein noch keinen Staat um. 243 ꝛc. — 2) refl.: Warum ſollten die Nachkommen Adams ſich zu Negern umgeändert haben? Burmeiſter Gſch. 565. — Ver⸗: (ſ. Anm. und ab⸗ä.): 1) tr. Sein Rath wie ſein Befehl verändert Nichts. G.; Verändert er auf einmal die Natur? [ſein Weſen, ſich]. Derſ.; Veränderte die Stellung. Derſ.; Die nothwendige ihm einwohnende Natur, an der er durch alle Freiheit Nichts zu v. vermag. Derſ.; Veränderte die Einfalt in das Prächtige. Kant Sch. 108; Daß ſie gar in ein ander Volk verändert ſind. Luther 8, 121b; In immer veränderter Schöne. Sch.; Keinen Diener .. zu v. [entlaſſen]. Zinkgref 1, 12. — So auch: Eine grundveränderte Anſicht. Fichte 7, XII; Unverändert. G. 4, 18; Allunverändert. 12, 83 ꝛc. — 2) refl.: Man verändert ſich oft und verbeſſert ſich ſelten. Sprchw.; Hätte ſich zu meiner Gunſt in kurzer Zeit dein Wille ſo verändert? G. 13, 350; Veränderte auch wohl den Vortrag einer ganzen Strophe, wenn ſich der Gegenſtand des Gedichts veränderte. 24, 304; Diejenige Farbe, in welche ſie ſich einmal aus dem Grünen verändert haben. 39, 38 ꝛc.; mundartl. = ſich verheirathen. — 3) intr.: Man verändert, verändert [1] vielleicht, was man laſſen ſollte, läſſt, was man v. ſollte. 15, 27; Es iſt möglich, daß der Menſch noch drei⸗, viermal ſo verändert. Merck 1, 253; Dieſe v–den Scenen des Lebens. Cronegk 2, 47 ꝛc. — 4) Zſſtzg. z. B.: Warum haſt du dich ſo verändert? Wer kann dich zurück⸗v.? JP. 2, 4 u. ä. m.

Änderns, adv. (veraltet): ſt. zweitens. L. 1, 340; 2, 415; 3, 124 ꝛc.

† **Ánders**, adv. zu ander [ſ. d.]: 1) auf andre Weiſe, Ggſ. von ſo. Der Bald⸗a., Bez. eines ſich ſchnell Ändernden. HSachs 1, 537; Simpl. 1, 592. — 2) unter andern Umſtänden, ſonſt. Matth. 9, 17; Ein Schriftſteller mußte ſie gleich ergreifen, a. konnte ſie ihm nicht folgen. Gutzkow R. 6, 171 ꝛc. — 3) = ſonſt, im Anſchluß an ſubſt. oder adverb. Fw. zur Bez. von Etwas außer einem genannten oder bekannten Gegenſtand: Jemand, Niemand, Keiner, Etwas, Nichts a. [vgl.: kein Anderer], wo, irgendwo a., a⸗wo, ⸗woher ꝛc. — 4) in Bedingungsſätzen, zur Angabe einer Beſchränkung, die aber als thatſächlich und wirklich ſtatthabend angenommen wird: Jeder Menſchenmaler iſt in dieſe Nothwendigkeit verſetzt, wenn er a. eine Kopie der wirklichen Welt will geliefert haben. Sch.; Und ſtimmt ihr a. ein. W.; 4. Moſ. 11, 15 ꝛc. Dafür veralt.: Wenn er achter weiß. Luther 1, 159a. — 5) n., uv.; uv.: Wer wollte die vielen A. alle nennen, bei denen es Einem a. wird? Gotthelf S. 337.

Anm. Nbnf. anderſt z. B. bei Hagedorn 3, 183; Haller 63; 67; 207; Hebel 36; 197 u. o.; Luther 8, 176b; 279b; Sch. 2, 103: Ich habs anderſt [127a: „anders"] gemacht ꝛc. Geßner 1, 126; 4, 181 ꝛc. u., wo Cronegk 2, 74 ſchreibt: Wo anders noch Weiſe | unter euch ſind, ändert es Dies in anderſt. (Einſamk. 40.) — Anderſt (veralt.) = zum zweitenmal. Büchſenmacher 11; Zwingli 2, 12; 16 ꝛc.

Änd(e)rung, f.; –en: die Handlung des Änderns und das Geänderte (ſ. ändern und Zſſtzg.): Ä. der Klage, wenn entweder ein ganz anderer Klagegrund ſubſtituiert oder mit Beibehaltung des Klagegrundes die Klage auf einen andern Gegenſtand gerichtet wird. Glück 6, 205; Alle Farben in beſtändiger Ä. [Wechſel]. Brockes 9, 294; Ihre Zuſätz..., Ä–en. Fiſchart B. 11b ꝛc. Deine Gegen⸗Ä. [gegen die meinigen verſuchten]. V. Br. 2, 119; Ich weiß von eurer Glaubens⸗Ä. Sch. 422a; Lebens⸗Ä. Stilling 1, 79; Selbſt⸗Ä. DMuſ. 1, 2, 124; Sinnes⸗Ä. Gutzkow R. 9, 452; Text⸗Ä.; Wort⸗Ä., wovon Klopſtock noch Wortändernis unterſcheiden wollte (ſ. V. Jen. Lit. Zeit. — 1804 — 1, 187), was aber nicht durchgedrungen ꝛc. —

Zſſtzg. (ſ. o., u. ändern, Zſſtzg.): Áb⸗: Modifikation und der modificierte Gegenſtand, ſo namentl. bei Naturforſchern = Ab⸗, Spielart; Beſeitigung eines Übels durch Abändern; bei Einigen ſtatt Deklination und = Amendement: A–en, welche die menſchliche Form in ſich erleiden kann, ohne aus dem Kreis der Menſchlichkeit herauszutreten. Burmeiſter gB. 299; Gedachtes Büchlein umzuſchreiben, mit ſo wenig A–en als möglich, wie es ſich vielleicht bloß durch Veränderung des Ausdrucks thun läßt. G. 39, 18; [Geſtein], deſſen A–en. 40, 239; Den Saft der afrikaniſchen A. [des Zuckerrohrs]. Humboldt Anſ. 1, 46; Die Änderungen, welche das Versmaß erlaubt .. Mit den A–en. WHumboldt 3, 26; Die Leidenſchaften .. Nichts als verſchiedene A–en der Selbſtliebe. L. 5, 15; „Mit der Geſtalt der Harpyen müſſe wohl auch die Fabel des Phineus einige A. erlitten haben." .. Allerdings, eine weſentliche Veränderung. V. Myth. 1, 250. — Úm⸗: Wozu geſchah die U. des Beichtvaters in einen Staatsſekretär? Börne; Haupturſachen für die U–en an der Geſtalt der Organismen. Burmeiſter; Die U. gefällt mir minder als das urſprüngliche Werk ꝛc. — Ver⸗: Alles iſt der V. unterworfen; Die V. lieben; V–en in Anſehung des Parlaments. B.; Die V. des Ackerbodens ins Beſſere. G. 23, 2; Die angeführten V–en der Deklination [der Magnetnadel], ſ. auch Variation. — Befindens⸗V., wie die Homöopathen die Krankheiten nennen. Immermann; Form⸗V. Burmeiſter gB. 2, 3; Glücks⸗V. L. 7, 349; Haupt⸗V. [Ggſ. Neben⸗V.]. G. 39, 99; Luft⸗V. W. 12, 39; Niveau⸗V. Burmeiſter Geſch. 93; Orts⸗V.; Regierungs⸗V. G. 39, 291; Verwilderungs⸗V–en [durch Verwildrung entſtanden]. Vogt Köhl. XXVI u. v. ä.

Ándorn, m., –(e)s; –e: Pflanzenname, namentl. Marrubium, doch auch Leonurus marrubiastrum das ſ. g. Herzgeſpannkraut (und veralt. = Herzgeſpann. Tabernaemontanus 927; Nemnich 2, 368); Stinkender A. Ballota nigra; Berg⸗A. Stachys germanica; Feld⸗A. St. annua; Brūch⸗, Sumpf⸗, Waſſer⸗, Weiher⸗, Wieſen⸗A. Lycopus europaeus.

Andrēas, Name eines Manns, beſ. eines Heiligen (ſ. A.⸗Kreuz), den abergläubiſche Mädchen um einen Ehemann anrufen; davon mundartl.: = **Andreslen**, intr. (haben): in der Andreasnacht dgl. treiben. Stalder.

* **Anekd-ōte** (gr.), f.; –n; ⸗ötchen, lein; –n⸗: urſpr. etwas nicht Herausgegebnes, nicht Bekanntgewordnes, nam. ein von frühern Geſchichtsſchreibern nicht erwähnter beſondrer Umſtand; dann allgm. eine intereſſante Einzelheit in Bezug auf Perſonen: Eine pikante A.; Pointe einer A.; Weil ich nie eine A. behalten konnte, die Seele der heutigen Geſchichte. Forſter Br. 2, 599; Klavigo, moderne A. dramatiſiert. G. 27, 475; Der A–n⸗Sammler [kann ſolche Züge nicht gebrauchen], denn ſie haben nichts Witziges und regen den Geiſt nicht auf. 19, 371; Pikante Anekdötchen. Prutz Woch. 117; Dies Heiraths⸗Anekdötchen. Blumauer 2, 70; Stadt⸗A–n | gar zierlich zu brodieren. W. 11, 63 ꝛc. — ⸗ōtenhaft: HLeſſing Par. Sp. 144. — ⸗ōtiſch a. Auerbach Ab. 158 ꝛc.

* **Anemōne** (gr.), f.; –n; Anemönchen, lein; –n⸗: 1) eine Pflanzengattung Anemone, wozu auch zuw. die vw. Pulsatilla und Hepatica gerechnet werden: Thal⸗A. H. R. 7, 16. Verſch. Arten: Alpen⸗ (A. alpina), Buſch⸗ (nemorosa), Feld⸗ (Adonisblume), Frühlings⸗ (vernalis), Garten⸗ (coronaria), Hain⸗ (Buſch⸗A.), Holz⸗ (silvestris), Kronen⸗ (Garten⸗A.), Narciſſen⸗ (narcissiflora), Ranunkel⸗ (ranunculoïdes), Wald⸗ (Buſch⸗A.), Wieſen⸗A. (pratensis).

Āner, m., –s; uv.: einer Klicke, Sekte, Schule ꝛc. angehörige Perſon: Die ganze Schaar | der A., Iner, Iſten. Blumauer 2, 140; Nach Art aller A. B. 490b; G. 3, 96; 6, 73; V. Br. 2, 251.

Anm. S. Ana, von der lat. Endung ⸗nus, z. B. Nicolai 1, 174, nachdem er Kapuciner, Benediktiner, Auguſtiner, Dominikaner, Franciskaner und Lutheraner genannt: All der Herren A. und Iner | bin ich der gehorſamſte Diener. ꝛc. Zuerſt bei J. A. Ebert ſ. Ged. 1, 34 und Anm.

I. **Ángel**, f.; –n; m., –s; uv. (veralt. Ängel); –chen, ein; ⸗: 1) mundartl., veralt. ſ. Achel, etwas Spitzes, Stechendes, Stachel, z. B. von Bienen. Eppendorf 179; Fiſchart B. 262a; b; 263b; Ryff Th. 301 ff. — 2) Der im Heft zur Befeſtigung ſteckende ſpitze Theil an Meſſer⸗ oder Degenklingen, an Feilen, Senſen, Amboſſen. — 3) Die Haken, in denen die Thüren hängen und um die ſie ſich drehen: 1. Kön. 6, 34; 7, 50; Spr. 26, 14; Hatte wohl die A–n erſt geprüfet | und mich recht gefreut, daß ſie nicht knarrten. G. 2, 78; 4, 15; Die ehrnen A. klirren auf. Sch. 2a; Vom A. haut er ſelbſt das erzbeſchlagne Thor. 34a ꝛc. — Dazu: Zwiſchen Thür und A. a) in Eile, auf den Sprung ſtehnd: Sagte, den Thürdrücker ergreifend, das machen wir hier — nicht ab. Gutzkow R. 3, 280; Die Geſchichte ſo gleichſam — erzählen zu müſſen. Kompert Pſl. 1, 8. — b) in der Klemme, vgl. zwiſchen Baum und Borke, in engen und peinlichen Verhältniſſen ꝛc.: Man lernt, ſich — einrichten. Auerbach Tag 105; — geſtanden und gezweifelt. Claudius 5, 45; 6, 61 ꝛc. — 4) übertr. zu 3: Es beuge ſich des Knies gelenke A. Schlegel Sh. 3, 243 ꝛc., ſo: Alles worum ſich Etwas dreht, z. B. die Pole der Welt, Erde ꝛc., auch die Hauptſache, worauf Etwas ankommt: Eine Welt aus ihren A–en ſtürmen. Alxinger; Die Liebe iſt ihre A. Börne; Magneten .. welcher auch zween A. führet. Brockes 9, 62; Die beiden A–n, um die ſich die wahre Muſik dreht. G.; Der Erdenball und deſſen A–n zittern. Lichtwer; Die A., um die eu'r Staat ſich dreht, | wie eine Thür. Müllner. — Dazu: A⸗Punkt, ⸗Stern, ⸗Tugend ꝛc.; bei HSachs 1, 149d die aus den vier Hauptweltgegenden wehenden Winde: A.⸗Winde; bei König Kl. 3, 26: Die A.⸗Mächte des deutſchen Reichs ꝛc. — 5) Gekrümmte Haken mit Widerhaken, beſ. zum Fiſchfang; dann auch das ganze Werkzeug, wovon der A.⸗Haken ein Theil iſt: Wirf den A. Matth. 17, 27; Wirf die A. aus. Eß. (ebd.); Sah nach dem A. ruhevoll. G. 1, 149; Sah nach der A. ruhevoll. Tieck Gſ. Nov. 1, 25; Wohl ſeh ich den A., womit man dich zu fangen denkt. Sch. 356b; Fiſche ſich fangend | mit ſcharfhakiger A. V. Od. 4, 369.

Anm. Die Mz. Ängel z. B. Ryff Th. 302; Forer 79b; Aus den Thorenglen. Berlichingen; veralt.: Wenn Gott den Angen [Thür⸗A.] rührt. Zwingli 2, 1, 404 ꝛc. — Über das Schwanken des Geſchlechts und der Mz. ſ. d. Bſp. und vgl.: Fabeln, Gabeln (f.) neben Schnäbel (m.); Inſeln (f.) neben Pinſel (m.) ꝛc., doch ſ. Stachel ꝛc.

Zſſtzg. vielfach z. B. Ähren [1] Spate, Bienen⸗ [1], Erden⸗ [4] Zimmermann Nat. 34, Fiſch⸗ [5], Himmels⸗ [4], Meſſer [2], Thor⸗ [3], Thür⸗ [3] A. ꝛc. Die meiſten bez. verſch. Arten der Fiſch⸗A., ſ. Jokiſch, Handb. d. Fiſcherei 2, 89 ff. — Wir erwähnen: Drēī⸗, m.: Triangel [ſ. d.] z. B. Mendelsſohn 4, 1, 442; Thümmel 7, 164; Keller L. v. S. 432. — Flǟt⸗, Flȫz⸗, m.: Schimpfw. wie Maulaffe, unfläthiger Menſch, ſ. Adelung u. vgl. Laus⸗A. und Unflath. — Fūß⸗: Eiſen mit mehrern Spitzen, von denen in jeder Lage eine nach oben ſteht, zur Verletzung der Füße, nam. um Diebe abzuhalten, an den Boden gelegt: Hier liegen F–n. Claudius 1, 23; 72; Die Haken und Striche, die für Falſchmünzer F–n ſind. Gutzkow R. 9, 343; auch Name einer Stachelſchnecke Murex ramosus und einer Pflanze Pedalium murex. — Glítſch⸗: für kleinere Fiſche beſtimmt, ohne ſchweres Geſenke, und ſo nur oben im Waſſer hingleitend oder glitſchend; Klitſch⸗A. Döbel 4, 102. —

Grúnd⸗: mit Blei beſchwert, um die tiefer gehenden Fiſche zu fangen. ebd.; auch „lange Seile, an welche oft viele Dutzend Angelſchnüre feſtgeknüpft ſind." Uhle Nat. 4, 64 b = Leg⸗A. — **Hécht⸗**: mit metallner Kette ſtatt der vom Hecht leicht zu zerbeißenden Schnur. Döbel. — **Klítſch⸗**: Glitſch⸗A. — **Lāuf⸗**: mit einem an die Angel befeſtigten lebendigen, im Waſſer hin und her laufenden u. die Raubfiſche herbeilockenden Fiſch. — **Lāus⸗**, m.: Schimpfw., ſchmutziger Menſch, Lump: Den erſten beſten L. (⏑ — ⏑) Heine Verm. 1, 196. Vgl. Flöz⸗A.; nach Brem. Wörterb. zu Angel II. gehörig. — **Lēg⸗**: ohne Ruthe ins Waſſer geſenkt, ſ. Grund⸗A. — **Līebes⸗**: Er hat den L. verſchluckt. Spate. — **Nácht⸗**: Leg⸗A., auch ſchlafende A. genannt. — **Róll⸗**: mit einer Rolle zum Aufwinden eines langen an die eig. Angelruthe gebundnen Fadens. Erſch. — **Schīeß⸗**: beſ. zum Hechtfang, mit einem kleinen Fiſch, den man ins Waſſer hineinſchießen, geſchwinde ſinken läßt. Krünitz. — **Schmúck⸗**: mit glänzendem Blech, die Fiſche anzulocken. — **Schótt⸗**, **Schúß⸗**: Schieß⸗A. — **Schnápp⸗**, **Schwímm⸗**: mit kurzer Schnur und auf dem Waſſer ſchwebendem Haken. — **Wírbel⸗**: Roll⸗A. — **Zūg⸗**: Leg⸗A. ꝛc.

II. **Ángel**, m., –n; –n: Bewohner der Landſchaft Angeln, auch Angler, ſ. V. 3, 6; 7; 9; Firmenich 1, 35; Ängler Agricola Sprchw. 227 b. Dazu angliſch, engliſch, ſ. L. 5, 305. Vgl. Laus⸗A. ꝛc. unter Zſſtzg. von Angel I.

Áng(e)ler, m., –s; uv. — **-in**, f.; –nen: angelnde Perſon: Ein A. („Ängler" Friſch) thut manchen Fehlzug. Sprchw.; Der A. im Geſträuche | zuckt fröhlich Schnur und Stab. V. 4, 16 ꝛc. Veralt.: Die fiſchenden Vögel wie Reiher. — S. auch Angel II.

Zſſtzg. z. B.: Herzen⸗A–in; Stellen-A. ꝛc.

Áng(e)lig, a. (**-keit**, f.): mit Angeln, verſehn, angelartig (angelicht).

Ángeln, tr., intr. (haben): mit der Angel fangen, Fiſche a.; Nach Fiſchen a.; dann wie fiſchen [ſ. d.], allgm. fangen, zu fangen, zu haſchen ſuchen, nach Etwas ſtreben: Die nach allen Mannsleuten angelt und keinen fängt. G. 34, 214; Wirſt nit Viel a., iſt noch zu früh. 7, 124 ꝛc. (So auch: Nach Etwas ankern.) — Einen fremden Anker a., ihn mit dem Anker faſſen und heraufziehn.

Anm. Auch anglen. G. 1, 23 ꝛc. — Veralt. Bed.: Mit dem Angel [ſ. d. 1] verwunden: Welche Bienen a. mehr? Fiſchart Garg. 52 b; und refl. ſich krümmen wie eine Angel: So ein ſolch Eiſen ſich angletet oder widerhäket. Paracelſus Chir. 345 b.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: Jemand Geld, den Liebſten a. — Āuf⸗: Einen Steigbügel a. Gutzkow 3, 252; Merck 1, 425. — Ér⸗: erlangen, erhaſchen. Höfer B. 203. — Thür⸗: mundartl.: nicht in Ruh laſſen, quälen. Benzel-Sternau, vgl.: Geh .. du Galgenſchwengel, | du Dölp [Tölpel], eh daß ich dich dürengel. HSachs 2, 2, 28 a = durchprügeln, ſ. Frommann 3, 367. — Wég⸗: Da ſie mit einem Blick ſein Herz ihm weggeangelt. W. 11, 175 ꝛc.

† **Ángelus** (lat.), m., uv.; uv.: ein Gebet, der ſog. engliſche (Engels⸗) Gruß und das Zeichen mit der Glocke zu dieſem Gebet. W. 11, 306; 173 ꝛc.

Ánger, m., –s; uv.: unbebautes grasbewachſnes Land, = Rain; Brink (Eſpan). Pſ. 65, 14; Ez. 34, 13; Wie flogen A., Heid' und Land! B. 14 b; Gras und Kraut grünt und blüht überall, wie auf einem A. von fruchtbarem Boden. Heinſe A. 1, 258 ꝛc. — Oft Gemein-A., ein als Gemeinweide, Verſammlungsort dienender Grasplatz, z. B. G. 5, 47; In der Kneipſchenke am A. Rabner 3, 42 ꝛc.; ferner = Schind-A., zum Abdecken des gefallnen Viehs; Euch [Ackergäule] wird ein ſchnöder Tod | einſt auf den A. bringen. Lichtwer 11; Gottſchall G. 10 ꝛc.

Anm. Mundartl. Mz. Änger. Eichel Arel 3, 131; Volger EE. 249. Ahd. angar. mhd. anger.

Zſſtzg. z. B.: Bāum⸗. — Blūmen⸗: Heine neue Ged. 250. — Féld⸗: Rain zwiſchen zwei Feldern. — Gänſe⸗: Waldau N. 3, 205. — Gemēin⸗ [ſ. o.]. — Lēichen⸗: Kürnberger Am. 209. — Rāben⸗: Schind⸗A. Alexis Dor. 1, 18. — Schínd⸗: Auf .. dem Rabenſteine, dem Sch. G. 23, 122; Auf dem Sch. verfault. Sch. 109 b ꝛc.

Ángerling, **Ä́ngerling**, m., –(e)s; –e: 1) ſ. Ägertling. — 2) [Bei der vollkommenen Metamorphoſe der Inſekten] hat das geborene Junge das Anſehn eines Wurmes, heißt dann Made, Larve, Raupe oder Engerling, je nachdem es keinen Kopf und keine Füße oder zahlreiche oder bloß ſechs Füße beſitzt. Burmeiſter Gſch. 395. Nam. die Larve der blatthörnigen Käfer, zumal des Maikäfers, unter der Erde in Äckern und Angern lebend (ſ. Äckerling, Änderling, vgl. Stalder 1, 105); die Larve der Viehbremſe Oestrus bovis, bei den Gärbern auch die durch ſie verurſachten Löcher in den Häuten (Fiekbeule); auch die Erdgrille [ſ. d.] u. a. m.

Beángern, tr.: mit Anger, mit Gras bekleiden: Um den Sand zu begrünen und zu b. Krünitz 9, 286.

* **Angl-aiſe** (frz. –āſe), f.; –n: engliſcher Tanz. — **-icism(us)**, m., uv.; ⸗icismen: engliſche Spracheigenheit. — **-ikāniſch**, a.: A–e Kirche, die in England herrſchende biſchöfliche oder hohe Kirche. — **-iſīeren**, engliſieren, tr.: Ein Pferd a., ihm den Schweif abhaun und es zum Emporrichten des Stumpfs gewöhnen. — **-omān**, m., –en; –en: ein für England und engliſches Weſen Schwärmender. — **-omanīe**, f.; –en: ſolche Schwärmerei.

I. **Ángſt**, f.; Ängſte (Ängſten); ⸗: 1) Das aus Unruhe und Beſorgnis entſtehnde Gefühl der Beklemmung: Einer hat A.; A. kommt ihn an, kommt über ihn, trifft, (er)greift, (er)faſſt, packt ihn; er ſteht A. aus; iſt (ſchwebt) in großer, gewaltiger, der höchſten A.; er ſtirbt faſt vor A.; Etwas erregt, macht (veralt. thut. Jeſ. 9, 1) Einem A. ꝛc.; Da bebte A. durch mein Gebein, | A. fürchterlich und groß ... Da ließ die A. mich los. Freiligrath 1, 357; Wenn .. die A. dich inwendig krampft. G. 14, 39; Eiskalte A. durchlief die zitternden Gebeine. Sch. 29 b; Die A. beflügelt den eilenden Fuß. 62 b ꝛc. — Man unterſch. A. vor Etwas, das man fürchtet (Freiligrath Pol. 2, 47; G. 39, 227), für, um (Gutzkow R. 8, 33; Zeller 4, 259), wegen Etwas, wofür, weßwegen man beſorgt iſt: Er hat A. vor dem Tode und A. für ſein Leben; Überhaupt hab' ich keine A. mehr als vor dir und um dich. Kurz Sonn. 415 (ſ. Angſt II). — Zuw. mit Gen.: A. der Höllen [wie ſie in der Hölle herrſcht: Höllen-A.] hatte mich getroffen. Pſ. 116, 3; Die A. des Todes. Chamiſſo 6, 254 ꝛc.; ſeltner: In der A. des Verderbens. V. Od. 9, 72 [vor dem V.] ꝛc. — 2) Gewiſſe mit Angſtgefühl verbundne Körperzuſtände: a) Kolik, Schneiden in den Gedärmen, zuw. der Ängſtiger (ſ. bängen). — b) Geburtswehen. Jer. 4, 31; 13, 21 ꝛc. — c) Die ſchwere A., ſchwere Noth, fallende Sucht; ſo auch als Fluch. Immermann M. 3, 107; 2, 23; auch: Potz-A.! — 3) Name des Gardener Biers. — 4) mundartl. a) Haſt bei einer Arbeit. Stalder [ſ. ängſtlich 4]. — b) die Angſt machenden ſchlimmen Kinder. (Mz. Ängſter). Weinh. — c) ſ. II Angſter.

Anm. 1. Vw. mit enge (ſ. d. und vgl. bange, auch lat. angustus, enge, anxius, angſt ꝛc.): Daß im Deutſchen auch A. daher komme, daß enge ſei, darin Einem bange und wehe wird und gleich geklemmt, gedruckt und gepreſſet wird ꝛc. Luther 5, 49 a. — Svw.: Bangigkeit und Sorge ꝛc.: Die Sorge beruht auf dem Denken, A. und Bangigkeit auf dem Gefühl, wie man z. B. oft eine unerklärliche A. empfindet; das A. Erregende iſt greiflicher, näher und gegenwärtiger als das Bangigkeit Erregende und A. daher ſtärker als Bangigkeit, indem dieſe wie Sorge ſich nicht auf ſo Gegenwärtiges bezieht: Wir ſehn z. B. mit Bangigkeit in die Zukunft, ungewiß, ob ſie uns Gutes oder Böſes bringen wird; ſobald aber das Gefürchtete eintrifft oder wir es auch nur als eintreffend uns vergegenwärtigen, packt uns A.; Aber bald zur A. wuchs eine Sorge, ob ꝛc. Chamiſſo 6, 248; Die A. des Bangigkeit .. wird in für die Zukunft. G. 13, 336; 224; Augenblicks, die Sorge uns rege, wenn wir ein moraliſches Übel auf die Perſonen heranrücken .. ſehen .. Die A. ..., wenn die handelnden Perſonen von einer phyſiſchen Gefahr bedroht werden. Eckermann 1, 376.

Anm. 2. Mz.: Ängſte Alexis H. 2, 2, 147; 274; Börne Frz. 111; Fleming 486; G. 15, 65, Heine B. 298; König Kl. 2, 354 ꝛc.; Ängſten: Arndt 550; Börne 4, 33; G. 5, 155; O. Müller Ack. 322; Rückert Mak. 2, 8; Sch. 330 a ꝛc. — Oft im Dat.: In Ängſten ſein ꝛc. — Ängſte- (gew. Angſt-) Sprung. G. 11, 87.

Zſſtzg. z. B.: Bettler- (Schlegel Symb. 5, 5); Fieber- (Gutzkow R. 8, 481); Galgen-: wie ſie der zu Hängende empfindet. (Iffland 5, 2, 27); Geburts- [2 b] (Körner Schulm. 3, 451; Geſpenſter- (Tieck N. Kr. 2, 345) vor Geſpenſtern; Gewiſſens- (Sch. 21 a); Haſen- (Heine Sal. 1, 37); Herzens- (G. 14, 88); Himmels- (Gotthelf G. 206); Himmelshöllen- (Alexis H. 2, 1, 137); Höllen- (G. 23, 390); Kerker- (Rahel 1, 538); Liebes- (Heine Lut. 2, 189); Miſſethat- (WHumboldt 3, 39) wegen einer begangenen Miſſethat; Nahrungs- (Hölderlin H. 2, 118) um die Nahrung; Nerven- (Rahel 1, 571); Seelen- (Engel 12, 285); Sünden- (Gotthelf G. 415); Todes- (Kant Sch. 7); Vater- (Scherr Pilg. 2, 28) u. v. ä. (ſ. II Angſt, Zſſtzg.)

II. **Ángſt**, a., ängſter (ſ. Anm.): von Angſt erfüllt, ängſtlich, gw. nur in Verb. mit ſein, werden, machen: Ich war ſo a., ich zitterte. G. 17, 237; Iffland 5, 2, 13; Sei ſo beklemmt nur nicht, ſo a., ſo ſchüchtern. L. 2, 345; Mach mich nur nicht a. Immermann Carden. 48; Haben mich ſo a. gemacht. Merck's Br. 1, 260 ꝛc. Seltner: Frug Adam a. [ängſtlich] Baggeſen 4, 55; Rief er a. 2, 118; Er betet ängſter. H. 16, 166 ꝛc. — Aber auch mit Dat. der Perſ., wo man zuw. in der Auffaſſung zw. Ew. und Hw. ſchwanken könnte, wenn nicht die Steigrung und die Verbind. mit andern Ew. entſchiede: Deſto ängſter wird Einem. Gotthelf G. 227; Viel ängſter ſoll dir werden. Luther 1, 168 a; Wackernagel 3, 1, 451 Z. 17 ꝛc.; Mir iſt a. und bange [ſ. d.]. G. 10, 34; Sir. 4, 19; Mörike N. 170; Nun wird mir .. a. und enge. 154; Seltſam wird mir ſchwer | und a. Werner Febr. 152 ꝛc. — Abhäng. Präp. (ſ. Angſt I, 1): Nun ward es Uli nicht a. ums Reichwerden, ſondern a. vor dem Armwerden. Gotthelf U. 2, 162; Um die Waſchbank brauchſt du nicht a. zu ſein. Alexis H. 1, 1, 35; So iſt's mir nimmer a. für Euch, aber für mich. Hebel 3, 77; Euch iſt a. wegen des dummen Mädchens. Fouqué 8, ... ꝛc.

Anm. Ungw. als Attribut: Dein a–er [Angſterregender] Tod. Ringwald bei Grimm und Superlativ.

Zſſtzg. z. B.: Hímmel⸗: Es ward ihm immer himmelängſter. Gotthelf U. 2, 249; Gutzkow R. 4, 195; 5, 41; L. 13, 637 ꝛc.; auch: Himmelſeelen-a. Willkomm Sag. 1, 36, d. h. angſt um die himmliſche Seligkeit ꝛc. — Höllen⸗: a. wie in der Hölle. — Kátz⸗: Gotthelf G. 11; Sch. 202 u. o.; Keller gH. 4, 406, ſ. Katze ꝛc.

Ángſtbar, a. (**-keit**, f.): Keiſersb. Eſchengr. 70; Poſt. 100.

Ángſten (mundartl.), intr. (haben): Angſt (ſ. d. I, nam. auch 4 a) haben, ſich ängſtlich ſputen, quälen ꝛc.: Wie er im Frühjahr ſo geangſtet, Geld zurückzulegen. Gotthelf Sch. 90; Eine Arbeit, wo man nicht ſo zu a. braucht. U. 2, 328; Ruff Th. 52 ꝛc. — Dazu **Ä́ngſten**, tr.: ſ. ängſtigen.

Ángſter: 1) m., –s; –s, uv.: eine Schweizer Scheidemünze, Angeſichter-Pfennig (ſ. Antliſter). Stalder; Knebel 3, 116. — 2) A., Ängſter, m., –s; uv.: Trinkgeſchirr mit engem Hals und enger Mündung, Guttern, Kluck⸗Glas ꝛc., oft bei Fiſchart (ſ. Grimm). Wortſpielend nennt S.Clara EſA. 1, 341 die Welt ein Wirthshaus, in dem „man mehrentheils aus Ängſten trinkt." ꝛc.

Ángſthaft, **Ä́ngſtig**, a.: ängſtlich [ſ. d.].

Ä́ngſt(ig)en: 1) tr.: Angſt erregen, quälen, peinigen, beklemmen ꝛc., perſönl. und unperſönl.: Mich ängſtigt's lange. G. 9, 17; Den hohen Mann, | den du, die Tochter fordernd, ängſtigteſt. 13, 4; Du ängſteſt mich mit jedem guten Wort. 9; Es würden ihn Bilder mit lebensgroßen Figuren nur geängſtigt oder eine Menge kleiner neben einander nur zerſtreut haben. 31, 38; Er bemerkt mehr, was ihn ängſtiget, als Das, was ihn ergötzt und ſeine Seele erweitert. Lav. 151. — Abhäng. Präp.: Daß er mir den Kopf faſt von Sinnen ängſtiget. H. (Merck's Br. 2, 7); Ihn zum .. Geſtändnis ängſtigen. Rahel 1, 68 [durch Angſt bringen] ꝛc.; Ihr Brief hat uns erſchreckt und für Sie geängſtet. Forſter Br. 1, 274 [beſorgt gemacht] ꝛc. — Part.: Im ängſtenden Krampfe des Herzens. V. 2, 97; Ich ſchwebte in den ängſtigendſten Zweifeln. Chamiſſo 4, 251. — Im dunkeln Ängſtigen des nahen ſchrecklichen Todes. Fouqué 8, 247 ꝛc. — 2) refl.: Angſt empfinden: Sich ä. um Einen; unſerthalben (2. Kor. 6, 12), ob ſeiner Habe. Stolberg Il. 18, 300; nach Wahrheit. Stilling 4, 60; nach dem Lichte. Tieck 10, 228; vor der Sonne Pracht. Heine Lied. 119; zu Tode. Gutzkow 11, 38 u. ä. m. — Selten ohne ſich: Ein Menſch wie ich muß ängſten, ſchmachten, ſiechen. H.; außer im Inf. (Das Ä. nützt Nichts) und im Part. [ſ. ſich] Gutzkow R. 7, 88; 9, 226. — Dazu **Ängſtig-er,** m. (ſ. auch Angſt 2a), und **-ung,** f.; –en.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: Einen, ſich a., durch Angſt quälen, ermatten: Hatte ſie ſich zwiſchen Furcht und Hoffnung abgeängſtet. Muſäus; Einem Etwas a., ängſtigend abzwingen: Ihr das Jawort a. Sch. 729a; 998a. — Āūf⸗: Einem Etwas, durch eingejagte Angſt aufzwingen ꝛc. — Āūs⸗: Einem ein Geheimnis a.; Sich a., zu Ende. — Be⸗, tr.: beklemmende Angſt verurſachen. Sie werden mich einengen, mich beängſtigen. G. 18, 143; 14, 62 u. o.; Ihre Beängſtigungen kommen aus dem Geblüt. Möſer Ph. 3, 3. — Durch⸗: ſehr ängſtigen: Vom zarten Ton beweget, | durchängſtet ſich dein Herz. H. 15, 29. — Ein⸗: Einem Eſſen und Trinken e.; Viele Choriſten werden nach einer ſchlechten Violine eingeängſtet. Zelter 5, 130 [mit Müh u. Angſt eingeübt] ꝛc. — Herāūs⸗: Fiſchart Garg. 100a. — Hināūs⸗: Einen aus der Uniform. JP. 2, 44. — Hinwég⸗: Sch. 678a, durch Angſt wegtreiben u. ä. m. — Nōth⸗: Genothängſtet. Immermann M. 4, 161, ſich in Noth und Angſt befindend. — Um⸗, tr.: ängſtigend umgeben. Chamiſſo 5, 165. — Ver⸗: durch Angſt verſchüchtern. C. Ulrich Nat. Z. 8, 425; 433. — Zer⸗: Sich z., ſehr abängſtigen. — Zū⸗: Verbannung, Tod, Entwürdigung umſchließen | mich faſt und ängſten mich einander zu. G. 13, 342, treiben mich ängſtigend einander zu ꝛc. — Zurück⸗: Die Verirrten in den Schafſtall der Kirche z. Sch. 948b; Wir ängſtigen uns nicht zurück. Waldau Nat. 3, 322, bringen durch Angſt das Vergangne nicht zurück ꝛc. — Zuſámmen⸗, tr.: durch Angſt zuſammenſinken machen. Rahel 1, 210 u. ä. m.

Ängſtlich, a. (**-keit,** f.; –en): 1) (von belebten Weſen) angſterfüllt, zur Angſt geneigt: Ich bin nicht ä., aber in dieſem Fall ward mir (ich) doch angſt; Menſchen, die in ihrer Kindheit oft angſt gemacht werden, werden leicht ä. ꝛc.; Ä. fürchten. G.; Such Ausflucht ſolcher Art nicht ä. auf. Derſ.; Ä. harrend. V. — Ä. wegen Etwas, um (für) Einen, vor Etwas ꝛc.; ſelten: Des Streites ä. [ihn fürchtend]. König Kl. 1, 70. — Wo ſich nach und nach Ä–keiten und Befürchtniſſe einbürgerten. 2, 374; Jer. 1, 234; Alters⸗Ä–keit. Auerbach 4, 220 (Beſorgnis, wie ſie Greiſen eigen iſt) ꝛc. 2) Angſt verrathend, von Dem, worin ſich die Angſt kund giebt: Ä–es Benehmen, Ausſehn ꝛc.; In ä–er Verwirrung. G. 14, 142; Mit ä. ſcheuem Blicke. Sch. 29a ꝛc. — 3) (von Sachen) Angſt erregend, ängſtigend: Wer oft in ä–er Lage geweſen, wird leicht ä. [1] und ſeine Phyſiognomie nimmt etwas Ä–es [2] an; Äolus löſet | das ä–e Band. G. 1, 50; Der Begriff von einem engen, ja beinah ä–en Zuſtand. 24, 228; Die ä–e Lade [der Sarg]. 14, 144; Wie dumpf und ä. iſt es doch hier in der engen Stube! Novalis 1, 70. — Welchen Traum von Ä–keiten ſchafft ihr um mich her. G. 10, 252. — 4) nam. auch von der Furcht Etwas zu verſäumen, zeige ſie ſich nun a) in Haſt, um ans Ziel zu gelangen oder b) in peinlicher Genauigkeit, die ſich auch das Kleinſte nicht entgehn laſſen will: a) Meine Beſchreibung fängt an unordentlich u. ä. zu werden. G. 14, 194; Mangel und ä–er Erwerb. 216 ꝛc. b) Die eine Hälfte nimmt es zu ernſt, ſtreng u. ä., die andere zu leicht und loſe. 30, 388; Dieſe ä–e Eintheilung ſeiner Schäfergedichte in Monate. L. 6, 94; Luther 6, 328a; So behutſam und ä. über unbedeutende Dinge zu ſein. W. 16, 108 ꝛc. — Daß ſeine Gewiſſenhaftigkeit an Ä–keit ſtreift. Danzel 348 ꝛc.

Anm. Ebenſo in allen Bed. Ängſtig: 1) Wie ä. warſt du für mein Leid. Haller 178; Gleim 3, 191; H. R. 7, 40; V. Ant. 2, 42; Wackernagel 2, 1258 Z. 26 (Hölderlin) ꝛc. — 2) Einen ä–en Schweiß. Stumpf 576b ꝛc. — 3) Erwacht vom ä–en Traum. Hölderlin Ged. 153 ꝛc. — 4) Wir gleichen uns nicht ä. von außen.. Innigſt im Innerſten gleichen wir uns. H. 2, 123. ꝛc. — Zuw. Ängſtiglich. Jeſ. 26, 16; B. 93b; H. 8, 244; Heine Lied 188; Hier wird es immer ä–er. Glaßbrenner R. 142 ꝛc., ſelten: Angſtig. Fiſchart Garg. 100b. — Auch Angſtbar; Angſthaft. Gotthelf Sch. 239, und Angſtfertig (ſich leicht ängſtigend). — Angſtvoll. V. Od. 4, 789 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Über⸗: allzu ä. Seydelmann 55. — Vōr⸗: Angſt vorempfindend. König Jer. 2, 372 ꝛc.

* **Anīl,** m., -s; –e: Indigopflanze.

* **Anim-āliſch** (lat.), a.: thieriſch. — **-īeren,** tr.: anreizen, ermuthigen, aufbringen. — **-ōs,** a.: leidenſchaftlich erregt, aufgebracht. — **-oſitāt,** f.; –en: Aufgeregtheit, Groll.

* **Anīs** (gr.), m., –es; –e: eine Pflanze Pimpinella anisum und ihr würziger Samen, obrd. Änis. Ánis.

Zſſtzg. z. B.: Stérn⸗: Anisum stellatum: Badian. Der anisartig riechende und ſchmeckende Samen ſitzt in ſternförmigen Hülſen ꝛc.

I. **Ánke,** f.; –n (mundartl.): etwas Gebognes, Gekrümmtes ſo = Nacken. FMüller 2, 67; Knie⸗A., Kniebug ꝛc.; nam. bei Metallarbeitern eine Platte mit runden Vertiefungen, worin die Bleche z. B. zu Knöpfen mit einem runden Stempel ausgebaucht werden.

Anm. Vgl. Angel und Enkel (am Fuß); Hanke. Stalder 1, 89; Hebel 2, 265; Friſch.

II. **Ánke,** m., –n; –n: Lachsforelle und einige ähnliche Fiſche. Nemnich; Schmeller; Rhein⸗, Ill⸗, Inn⸗A. und danach auch Ranke, Ränke, Lanke.

III. **Ánke(n),** m., –n; 0 (ſchwzr.): Butter, mit vielen Ableit., z. B.: **Anken,** intr.: buttern. Gotthelf Sch. 196 u. o. S. Stalder.

IV. **Ánken,** intr. (mit haben): ächzen, ſtöhnen: Wie ankt es und weint es! Echtermeyer 370, ſ. Brem. Wörterb.; Schütze; Stalder und vgl. achen, janken.

Ánker, m. (n.), –s; uv.; –chen, –lein; ⸗: 1) ein Flüſſigkeitsmaß, $^1/_2$ Eimer = $^1/_4$ Ohm; ein Faß von dieſem Inhalt; Einen A. des beſten Rheinweins. L. 13, 106; In A–n und Oxhöften. Erb, vgl. 250. — 2) Eiſernes Werkzeug, das, an einem ſtarken Tau auf den Grund des Waſſers gelaſſen, ſich dort mit einer ſeiner ſpitzen Hände eingräbt und dem Schiff Halt gewährt: Den A. (aus⸗)werfen, fallen laſſen, lichten, kappen, ſchleppen, (auf⸗)pentern, kippen, ausbringen, einholen, zu Hauſe holen, angeln ꝛc.; A. klar! ꝛc.; Um $5^1/_4$ Uhr ward das A–chen gehoben. Zelter 3, 143; Vor A. liegen, ſich legen, auch übertr. = an einem Orte ſtill liegen und auf Etwas warten. G. 22, 140 ꝛc. — Viele Arten [ſ. Zſſtzg.]. — 3) Daher was in Widerwärtigkeiten ꝛc. Halt gewährt: Einen feſten A. der Hoffnung. Gutzkow R. 9, 312; Sch. 76b; Ergreift auch wohl einen brüchigen Aſt als den A. ſeiner Rettung. Schlegel Mißd. 96 ꝛc.; Rettungs⸗A. WHumboldt 3, 63; Glaubens⸗, Hoffnungs⸗, Lebens⸗, Noth⸗A. ꝛc. — 4) Bauk., jede Vorrichtung, womit man Steine an Steine, Holz an Holz oder ganze Gemäuer mit den Balken vereinigt (ſ. Zſſtzg.). — 5) In Marſchländern der von querübergelegten Balken zuſammengehaltne Grund, worauf ein Deich liegt, Deich⸗A., Deichfuß ꝛc.: iſt er mit Rieth durchwachſen, auch Rieth⸗A., Schalung. — 6) Die Armatur eines Hufeiſenmagnets. — 7) Bei den Seidenwirkern mit Bleigewicht verſehne, die Kettenfäden ausſpannende und das Einlaufen des Zeugs hindernde Spulen. — 8) bei den Uhrmachern ein ankerförmiger in das Steigrad greifender und deſſen Bewegung regelnder Theil, der engliſche Haken (ſ. d.), vgl. Ankeruhr. — 9) Ein Wirthshausſchild. Thümmel 5, 17.

Anm. Das A. Lewald W. 1, 377; Nicolai 1, 7; Ramler F. 1, 207; Sch. 6a ꝛc., ſ. Noth⸗A.; veralt. Mz.: Änker. Fiſchart Garg. 238a; Forer 151b; Zinkgräf 1, 324 ꝛc. — Lat. ancora, gr. ἄγκυρα (ankyra) ꝛc., vielleicht nach dem gekrümmten Widerhaken, vgl. Angel.

Zſſtzg. vielfach [ſ. o.], nam. zu 2 und 4: Bálken⸗ [4]. — Bárten⸗: Werkzeug zum Losreißen der Wallfiſchbarten. Bobr. — Bōōt(s)⸗: [2] für kleinere Fahrzeuge. Forſter R. 1, 330. — Bórd⸗ [2]: auf dem obern Deck befindlich, ſ. Noth⸗A. — Būg⸗ [2]: auf dem Bug des Schiffs liegend, der Schwere nach auf den Raum⸗A. folgend, ſ. Taglichs⸗A. — Dīch⸗ [5]. — Drégg⸗: Boots⸗A.; Énter⸗D., mit der Hand in das Tauwerk eines zu enternden Schiffs zu werfen. — Ébbe⸗ [2]: das Schiff bei der Ebbe haltend. — Flūth⸗: ſ. Ebb⸗A. und Tei⸗A. — Gābel⸗ [4]: Schließ⸗, Splint⸗A., Schlauder, mit gabelförmigen Theilen, durch deren Ende eine Schließe hindurchgeht, vgl. Vorpaß. — Zuw. [2] nach dem franz. ancre d'affourche ſtatt Tei⸗A. — Hāfen⸗ [2]: ein oder mehre durch Ketten verbundne beſtändig im Hafen liegende Anker, die abgetakelten Schiffe dran zu befeſtigen. — Hāūpt⸗ [2]: der ſchwerſte, nur in äußerſter Noth gebrauchte, bei den Alten der ſogen. heilige A. — Kátt⸗, Kátzen⸗ [2]: kleiner, zur Verſtärkung eines andern an deſſen Kreuz befeſtigter oder „verkatteter" A. — Kétten⸗ [2]: Hafen⸗A. — Krān⸗, Nácht⸗ [2] Taglichs⸗A., nach dem franz. ancre de veille. — Nōth⸗ [2 u. 3]: der Schwere nach auf den Pflicht⸗A. folgend, nur im Fall der Noth gebraucht, gw. auf das unterſte Deck geſtaut, auch Raum⸗A.; Das von allen Ignoranten zu tauſend Malen flehentlich umfaſſte N. Pott bei Erſch. I, Bd. 66, 399b. — Ōfen⸗ [4]: die Steine oder Kacheln eines Ofens zuſammenhaltend. — Pflícht⸗: Haupt⸗A., ſ. Pflicht, der der Kajüte entſprechende Schiffsraum. — Rāūm⸗: Noth⸗A. — Rīeth⸗ [5]. — Ríng⸗ [2]: mit nur einer Fliege oder Schaufel. — Schíffs⸗ [2]. — Schlīeß⸗ [4]: Gabel⸗A. — Sēē⸗ [2]: Von zwei Ankern, die ein nah am Land liegendes Schiff ausgeworfen, der größre nach der Seeſeite zu liegende; der kleinere, nach dem Land oder Wall zu, heißt Wall⸗A., vgl. Tei⸗A. — Splínt⸗ [4]: Gabel⸗A. — Spríng⸗: Wurf⸗A., der es einem bei ſchwerem Sturm unter Segel gehnden Schiff möglich macht, das größre Ankertau zum Theil einzuholen und in der gewünſchten Richtung abzufahren. — Stích⸗ [4]: bei Verblendungen angewendet, in Form eines lat. T. — Tāges⸗; Tāglichs⸗ [2]: der am Backbord liegende, gewöhnlich (täglich) gebrauchte A.: Ein wohlgerüſtetes Schiff hat einen Tages⸗A., einen Pflicht⸗A. und einen Noth⸗A., ungerechnet die etwaigen Teu⸗ und Wurf⸗A. H. Smidt. — Tēī⸗; Tēū⸗ [2]: Ebb⸗ und Fluth⸗A., vom holl. tij, Strömungswechſel der Ebbe und Fluth. — Trāg⸗ [4]: drüber oder drunterliegende Bautheile tragend. — Trēīb⸗ [2]: ein zur Vermindrung der Abtrift bei heftigem Sturm gebrauchtes Nothmittel. — Wáll⸗ [2]: ſ. See⸗A. — Wúrf⸗ [2]: in gehöriger Entfernung vom Schiff fallen gelaſſen, als feſter Punkt zum Heranziehn (Werpen) deſſelben dienend, um es im Hafen oder auf einem Fluß von einer Stelle zur andern zu bringen. — Zūg⸗ [4]: durch Zuſammenziehn die ſich gegenüberliegenden Bautheile feſthaltend ꝛc.

Ánkern: 1) intr. (haben): ſich vor Anker legen; vor Anker liegen; übertr. auch auf das Gelangen an eine ſichre Stelle (vgl. Hafen) und das Verweilen dort, auch tr.: Ein Schiff a. Schleiden (DMuſ. 1, 1, 184); Es ſcheint wohl, daß der kalte | Wind euch hier [im Bierhaus] a. ließ. Freiligrath Garb. 14; Moraliſche Kraft, die im Glauben ankert. G. 22, 290 ꝛc. — Auf Etwas a., ſeine Hoffnung darauf ſetzen. Lohenſtein Arm. 2, 131; aber auch: = nach Etwas a., danach ſtreben (angeln): Es ankert Poſthumus auf [„nach" Simrock] Imogen. Schlegel Cymb. 5, 5. — 2) tr.: (Bauk.) mittels Anker oder ähnlicher Vorrichtungen befeſtigen.

Anm. Geankert auch = beankert: Ein wohl⸗g. Schiff ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án⸗ [1 u. 2]: ankernd woran befeſtigen, ſ. anbolzen. — Be⸗: mit Ankern verſehn. — Ein⸗ [1]: veralt., die Anker in den Grund einſenken. — Er⸗: erangeln ꝛc. — Ver⸗ [2].

* **Annāl-en** (lat.), pl.: Jahrbücher; Geſchichtswerk, nach den Jahren geordnet. — **-iſt,** m., –en; –en: Jahrbuchſchreiber.

* **Annāten** (lat.), pl.: 1) die von neuangeſtellten Geiſtlichen dem Papſt von ihrer Pfründe zu entrichtenden Einkünfte des erſten Jahrs. — 2) jährliche Meſſe in der kathol. Kirche.

* **Ánno** (lat.): im Jahre, entw. mit beigefügter Zahl, wobei Hunderte und Tauſende oft fortbleiben, oder: A. damals. Prutz Muſ. 1, 26; Toback (– ◡). Gutzkow R. 3, 165; Schwartenleder 301; Ein Kapitel von A. komm her und thu mir niſcht. Willkomm Sag. 1, 281 u. ä.

volksth. Wendungen mehr zur Bez. längſt vergangner Zeiten.

* **Annominatiōn** (lat.), f.; –en: Zuſammenſtellung ähnlichklingender Wörter.

* **Annonc-e** (frz. annóngße), f.; –n: Ankündigung. — **-iēren**, tr.: ankündigen.

* **Annulliēren** (lat.), tr.: vernichten, als ungültig aufheben.

* **Anomāl** (gr.), a.: unregelmäßig. — **-ie**, f.; (e)n: Unregelmäßigkeit.

* **Anonȳm** (gr.), a. — **-iſch**, a.: ungenannt. — **-itāt**, f.; –en: Namensverſchweigung ꝛc.

* **Anorgān-iſch** (gr.), a.: unorganiſch. — **-ismus**, m., uv.; ⸗ismen: die unorganiſche Schöpfung.

† **Ans**: an das (zuw. an's = an des, an eines ꝛc.).

Áns, Ánz, Änz, 1) f.; –en: Kluft⸗, Gabeldeichſel; Spange am Fußeiſen und Holzſchuh. — 2) m., Balken, nam. A.⸗Baum. Friſch; Schmeller.

* **Anſchōvis** (ſpan. –wis), m., uv.; uv.: Art kleiner Sardellen.

* **Ant-agoniſt** (gr.), m., –en; –en: Gegner. — **-árktiſch**, a.: zum Südpol gehörig (ſ. arktiſch).

* **Ánte**: 1) f.; –n (mundartl.: Ente (ſ. d.). — 2) (lat.) f.; –n (Bauk.): Eckwandpfeiler. — 3) lat. Vorwort = vor, in vielen Zſſtzg., z. B.: **A.-cedéntien**, pl.: Vorangegangnes, nam. inſofern es für Späteres maßgebend iſt ꝛc. — **-datiēren**, tr.: Eine Schrift a., ihr ein frühres Datum geben. — **-diluviāniſch**, a.: vorſündfluthlich. — **-kāmera**, f.; –s: Antichambre. Sch. 333 a. u. ä. m.

* **Ántel**, n., –s; uv.: ſ. Andal. — **Antelōpe**, f.; –n: ſ. Antilope.

* **Anténne** (lat.), f.; –n: gegliederte Fühlhörner der Inſekten.

* **Antepenúltima** (lat.), f.; –s: drittletzte Silbe.

* **Anthēre** (gr.), f.; –n: Bot. Staubbeutel.

* **Anthologīe** (gr.), f.; –(e)n: Blumenleſe, Gedichtſammlung.

* **Anthracīt** (gr.), m., –(e)s; –e: Kohlenblende, eine rauch⸗ und geruchlos verglimmende Art natürlicher Kohle.

* **Anthropo-lōg** (gr.), m., –en; –en: Kenner der Anthropologie. — **-logīe**, f.; –(e)n: „Lehre von der Kenntnis des Menſchen, ſyſtematiſch abgefaſſt.“ — **-lōgiſch**, a., darauf bezüglich.

* **Anthropomórph(-iſch)** (gr.), a.: vermenſchlicht, in menſchlicher Geſtalt, mit menſchlichen Eigenſchaften dargeſtellt, nam. von einer ſolchen Darſtellung Gottes. — **-ism**, m., –en; –en: ſolche Darſtellung. — **-ōſe**, f.; –n: Dasſelbe. — **-iſtiſch**, a.: darauf beruhnd. — **-oſiēren**, tr.: ſo darſtellen.

* **Ánti**, gr. Vorſ. (vgl. ant, ent) mit der Bed. gegen, wider in unerſchöpfl. Zſſtzg.: De Barbar, deſſen A. zu ſein ꝛc. L. 11, 571; A.⸗ariſtokrat(iſch) ꝛc.; A.⸗ſkorbutiſche Kräuter. Forſter R. 1, 48; A.⸗freiſchärleriſch geſinnt. Kohl Alp. 1, 272; A.⸗erbländiſch. Monatsbl. 1, 433 b; A.⸗geiſtlich. 2, 232 b ꝛc.

Antichambr-e (frz. ſchángb'r), f.; uv. (–s): Vorzimmer. — **-iēren**, intr. (haben): im Vorzimmer warten ꝛc.

* **Antichriſt** gr. (**-kriſt**), m., –(e)s, uv.; –e, –en: Widerchriſt (ſ. d.). 1. Joh. 2, 18; Hebel 3, 170; früher auch End(e)chriſt. Luther 5, 535 a ꝛc. Dazu: **-iſch**, a.: dem Weſen des Widerchriſts gemäß, verſch.: **-lich**, dem Chriſtlichen entgegengeſetzt.

* **Anticip-atiōn** (lat.), f.; –en: Vorwegnahme. — **-iēren**, tr.: vorwegnehmen.

* **Antīk** (lat.), a.: alterthümlich, aus dem Alterthum ſtammend, ihm gemäß (alterhaft); Un⸗a. Stahr Jahr. 1, 311; Ur⸗a. Kohl J. 1, 142 ꝛc. — **-e**, f.; –n; –n: Alterthum (ſ. d. 3), Kunſtwerk aus dem Alterthum. — **-iſch**, a.: antik. G. 12, 99. — **-iſiēren**, intr. (haben): alterthümeln.

* **Antiklīniſch** (gr.), a.: (Geogn.) ſattelförmig.

* **Anti-, Ante-lōpe** (gr.), f.; –n; –n⸗: eine viele Arten umfaſſende Familie gehörnter Wiederkäuer Antilope: Tauch⸗A., im Buſchwerk niederduckend. Forſter R. 1, 49; A–n⸗Kuh; ⸗Kalb ꝛc. — Z. B.: Bezoar⸗ (A. oryx); Buſch⸗ (silvatica); Dam⸗ (dama); Hirſch⸗, Kuh⸗ (bubalus); Schrift⸗ (scripta); Ziegen⸗ (oreas); Zwerg⸗A. (pygmaea) ꝛc.

* **Antimōn** (arab.?), n. (m.), –(e)s; –e: ein nam. zur Legierung mit Zinn und Blei vielgebrauchtes, ſilberweißes, ſtarkglänzendes Metall (ſ. Spießglanz); Leber⸗A., Hepar antimonii; Schwefel⸗A. ꝛc. — **-icht, -ig**, a.: Die a–e Säure iſt eine Verbindung von A.⸗Oxyd und A.⸗Säure.

* **Antipathīe** (gr.), f.; –(e)n: natürlicher Widerwille gegen Etwas (Ggſtz. Sympathie), Abneigung; auch Gegenſtand derſelben.

* **Antipōde** (gr.), m., –n; –n; –n⸗: Gegenfüßler, auch als fem.: Dieſer gedoppelten Art von Liebe, wovon eine die A. der andern iſt. W. 4, 168.

* **Antīqua** (lat.), f.; –s: Buchdr. die lat. Druckbuchſtaben mit ſenkrechtſtehnden Strichen, Ggſtz. Kurſivſchrift.

* **Antiquaille** (frz. kálje), f.; –n: verächtliche Bez. eines Alterthums. W. Hor. Br. 2, 78.

* **Antiqu-ār** (lat.), m., –(e)s (–en); –e (–en): Alterthums⸗Kenner und ⸗Händler; Händler mit alten, bereits gebundnen Büchern. — **-āriſch**, a. — **-iēren**, intr. (ſein), tr.: veralten, als veraltet aufheben. — **-itāt**, f.; –en; –en⸗: ein Alterthum.

Antliſter, m., –s; uv.: Angſter (ſ. d. 1) Antlit⸗Pfenning oder A., darauf ſteht ein Angeſicht geſchlagen. Stumpf 484 a.

Ántlitz, n., –es; –e; –chen; ⸗: die vordre Hälfte des Kopfes, von Perſonen und perſonificierten Gegenſtänden: Keine ganze Figur, auch nicht ein ganzer Kopf, ſondern nur bloß ein A. L. 11, 195. — Du wendeſt ſchaudernd dein Geſicht, o König. | So wendete die Sonn' ihr A. weg. G. 13, 18; 2, 146; Schimmerte wie das A. des Mondes. Stolberg Jl. 19, 372; Es blickt der Erde A. unverdroſſen | .. zur Himmelsau. Schwab 132; Von dem A. der Erde zu tilgen. Klopſtock M. 4, 58; Im A. des offenen Himmels. Sch. 136 b; Vor dem A. der Gefahr nicht beachtet. Immermann 12, 82. — Der Menſch allein trägt ſein Haupt aufrecht, daher hat er ein A. H., vgl. dagegen Off. 4, 7; Hiob 41, 6; Tod war im funkelnden A. [der Stiere]. V. Th. 25, 137. S. (An⸗)Geſicht.

Anm. Veralt. Antlich (Grimm) und Antlit. Eppendorf 5; Zwingli 1, 25 u. o. S. Benecke. Grundbed.: Das Entgegenblickende (von dem verlornen vleitan ſehen). — Gen.: Seines Antlitz. Halm Im⸗Lamb. (1842) 111. — Dazu Beántlitzen, tr.: beſchauen. Das liebliche Geſchöpf .. mit phyſiognomiſchem Sinn zu b. Muſäus Ph. 1, 99; Hippel 10, 62; Seydelmann 48; aber auch: Sonſt will ich Ihn .. mit meiner geballten Fauſt ſo b. [ins Geſicht ſchlagen]. Wall Bill. 244; Weißgeántlitzt ꝛc. (Antlitzweiß. Bodenſtedt 1, 8); Sonnenántlitzig. V. Ant. 1, 335; Ántlitzlichkeit. Kühne Freim. 146 (ſcherzh. für Lavaters Vultuoſität, wie Augenbräulichkeit für Superciliosität) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Bruder⸗, Engels⸗, Menſchen⸗A. ꝛc.; Teufels⸗A., auch eine Art des Zweiblatts Ophrys apifera.

Ántwort, f.; –en; –s⸗; ⸗: Entgegnung (beſ. auf eine Frage), Erwidrung, Beſcheid: Eine kurze und bündige, höfliche, grobe, abſchlägliche, bejahende, verneinende A. auf Etwas geben, ertheilen, ſchreiben, ſchicken; Du ſollſt A. haben, bekommen; es ſoll dir A. werden; Dieſes zur A.; Darauf iſt er mir noch die A. ſchuldig; Er bleibt Keinem eine A. ſchuldig; Keine A. iſt auch eine A. [aus dem Stillſchweigen erſieht man die Meinung des Gefragten]; Ein Wort A. G. Stein 1, 15; Nicht mit Worten | mit Kanonen donnert er die A. Kopiſch ꝛc. — Muſik: A. in einer Fuge „die Wiederholung des Themas von der zweiten Stimme in der Oberdominante oder Unterquarte.“ — Rechtsſpr.: Erwidrung auf die Klage (ſ. Antworter). Zinkgräf 2, 93; Dies meine A., kommt zum Spruch! Kinkel 9; Red' und A. ſtehn.

Anm. Früher auch wie Wort n. 3. Moſ. 24, 12; Spr. 24, 26; Hebr. 8, 5; Luther 6, 83 a; 8, 124 b ꝛc., vgl.: Meine auswendiggelernten Gebetsantworte. König Leb. 1, 27 (Druckf.?); ferner: A–s genug. L. 2, 164; An A–s Statt. W. 15, 127; 20, 174, in welchen Wendungen freilich das s bei weibl. Wörtern gewöhnl. iſt, vgl.: An Zahlungs Statt; In A–s oder Vermahnungs Weiſe. Schaidenraißer B. 3 b. — A–chen. Görner Dr. Bühn. 3, 26 ſelten. — Grundbed.: Gegen⸗Wort; vielleicht zuſammengefloſſen mit dem Stamm von Gegenwart (ſ. d. und vgl. antworten 2).

Zſſtzg. z. B.: Gegen⸗ (Replik Sch. G. 2, 305); Nicht⸗ (Gutzkow Diak. 186); Quer⸗ (Muſäus M. 5, 65); Rück⸗ (G. Zelt. 4, 162); Un⸗ (grobe Antwort ꝛc. Gotthelf G. 258); Wider⸗ (Gegen⸗A. Weidner 61) ꝛc.

Beántwortbar ꝛc.: ſ. Antwortlich, Zſſtzg.

Ántworten, tr.: 1) Antwort geben, erwidern: a) Ein Wort a. Matth. 22, 46; Nichts a. V. Od. 9, 287 ꝛc. — b) ohne Obj. Spr. 18, 13; 26, 4 ꝛc. — c) Er antwortete mir darauf, — daß er kommen werde; —: Ich werde kommen. —: Ja. — mit Ja, Nein, bejahend, verneinend, abſchläglich ꝛc. Veralt.: Vor Einem (Dan. 2, 10), zu Etwas (Matth. 26, 62) a.; zuw. (perſonif.): Den Liebesfragen (Rückert Roſt. 113), einem Briefe (Merck's Br. 1, 81) a. ꝛc.; Eine Frage a. [gw. be⸗a.] Klopſtock 9, 117 ꝛc. — Oft: Mit Blicken. G. 10, 162; durch ein leichtes Aufblicken a. Gutzkow R. 1, 19. — d) Häufig vom Widerhall G. 14, 140; Sch. 8 a; 29 a; V. 4, 53; 3, 13 ꝛc. — e) Auch ſonſt = erwidern, entgegnen: Darauf antwortete ein unregelmäßiges Feuer aus mehrern Gewehren. Freitag Soll 3, 115; Fühlt a–de Flammen [Gegenliebe]. V. Ov. 2, 369; Treffendem Schlag a. wir Schlag. Hor. 2, 340; [Ton], der alle meine Nerven in a–e Schwingungen ſetzte. W. 16, 58. — f) Daher = entſprechen (ſ. d.): Jedem Alter des Menſchen antwortet eine gewiſſe Philoſophie. G. 3, 252; Das Innere, das dem Äußern antwortet. 39, 14; 411; 30, 9; 31, 8; Wackernagel 3, 1, 1011 Z. 30; 1006 Z. 27 ꝛc. — 2) veralt. und nur in Zſſtzg. = übergeben, überliefern. Luther 1, 155 b; Matheſius Sar. 150 a; Schaidenraißer 11 a u. o.

Anm. Der Nebenton auf der zweiten Silbe wird bei Dichtern oft zum Hauptton: Drauf antworteteſt du ꝛc.; Du antworteſt (⏓ – ⏑) mir ja kaum. Chamiſſo 3, 68 ꝛc. — Ungewöhnl. als trennbare Zſſtzg.; Ihm Antwort antzuworten. Tieck 10, 152.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: Sich Etwas abfragen und a. ꝛc. — Aūs: [2]: Einem Etwas a. G. Lav. 112; Ausantwortung; auch [1] zu Ende antworten. — Be⸗: Eine Frage mit Ja b. G. 39, 240; ſelten mit ausgelaßnem Obj. Gutzkow Bl. 1, 120, oder mit perſ. Obj.: Mich b. [mir antworten]. König Leb. 1, 171. — Seine Fragen und Selbſtbeantwortungen. Heine Reiſ. 3, 10; Die unbeantwortete [unerwiderte] Liebe. JP. 22, 205. — Ēin⸗ [2]: Einem Etwas e. Stumpf 603 b (veralt.). — Gêgen⸗: replicieren. — Hervōr⸗: Keiner .. antwortet hinter ihr [der Decke des Todes] hervor. Sch. 740 a. — Über⸗ [2]: Einem Etwas ü. Chamiſſo 5, 172; 184; Überantwortung [Übergabe] 181 ꝛc. — Ver⸗: 1) tr.: eine begangne Handlung als nicht rechtswidrig, nicht der Pflicht entgegen nachweiſen und vertheidigen. — 2) refl. ſich durch ſolchen Nachweis gegen eine Beſchuldigung vertheidigen. Früher allgm. = vertheidigen (Phil. 1, 7; 17; Luther 6, 119 b ꝛc.); nach heutigem Sprachgebr. aber vertheidigt man ſich oder Andre, mit Thaten oder Worten, in Bezug auf Meinungen oder Handlungen; dagegen verantwortet man nur Handlungen und zwar nur eigne oder, wenn fremde, indem man ganz an die Stelle des Thäters tritt und die Folgen für die That auf ſich nimmt. Der Anwalt vertheidigt den Angeklagten, wobei er z. B. auch das Dieſem zur Laſt Gelegte als nicht von ihm begangen darſtellen kann; der Angeklagte verantwortet ſich und ſeine That, indem er dieſe nicht ableugnet, aber als nicht unrecht nachweiſt. Der verantwortliche Herausgeber muß auch die Preßvergehn ſeiner Mitarbeiter v., die Verantwortung dafür übernehmen, d. h. ſie als nicht ſtraffällig nachweiſen oder die Strafe dafür auf ſich nehmen ꝛc. — Etwas mit ſich, bei ſich v. Alexis H. 2, 3, 25; Mag's v., wer will. G. 10, 160; Sich die größte Verantwortung aufladen, 14, 119 ꝛc. Sich wegen einer Anklage v., ſelten: Sich einer Anklage v. Ap. 25, 16, oder ohne Obj.: Für Etwas v. Klinger F. 20; 319 ꝛc. — Zurück⸗: Forſter Br. 1, 722 ꝛc.

Ántworter, m., –s; uv. ∸ **-in**, f.; –nen: 1) antwortende Perſon. V. Br. 2, 226 ꝛc. So auch Be⸗A.; Der Über⸗a. der Feſtung; Ich bin der Ver⸗a. meiner Handlung, ich bedarf keines Vertheidigers ꝛc., ſ. Zſſtzg. von antworten. — 2) juriſt. (veralt.): Einer der vor Gericht antwortet, ſich zu verantworten hat, der Beklagte. Karol. 207; Haltaus 47; Wackernagel 3, 1, 386 Z. 31; Zeitſchr. f. d. Recht 13, 440; Zinkgräf 1, 253 u. ö.

Äntwortlich, a.: (**-keit**, f.; –en): (veralt.) zur Antwort dienend: Keinen a–en Buchſtaben überkommen. Zinkgräf I, XIV; Philander 1, 383.

Zſſtzg. Be-: beantwortbar, was ſich beantworten läſſt, nam.: Un-b. V. Ant. 2, 29; Un-B–keit der Frage. L. 11, 455 ꝛc. — Ver-: ſowohl von Dingen, die ſich verantworten laſſen (gw. mit un), als von Perſonen, die die Verantwortung für Etwas tragen: Der v–e Redakteur; Mancherlei Aufſichten und V–keiten zu übernehmen. Fichte 7, 294; So handeln wir Beide thöricht und un-v. G. Wahlverw. (Tüb. 1800) 1, 29 [G. 15, 16, wie in der Ausg. in 60 Bdn 17, 19 ꝛc. der Druckf. „verantwortlich"]; Mit-v. zu ſein für das Wohl des Volks. Lewald; Die Un-v–keit des Reichsverweſers ꝛc.

* **Äon** (gr.), m., –s; –e: 1) Weltgeiſt, Schöpfer. — 2) Äone. Hebel 4, 290. — **Äōne**, f.; –n: lange Zeitdauer, Ewigkeit.

* **Apagōgiſch** (gr.), a.: Ein a–er Beweis, Schlußfolgrung aus der Unmöglichkeit des Gegentheils.

* **Apanag-e** (frz. āſhe), f.; –n: die Abfindung nicht regierender Fürſten, Abtheil. — **-īeren**, tr.: einem nicht regierenden Fürſten ſein ſtandesgemäßes Einkommen anweiſen.

* **Apárt** (frz.), a.: bei Seite, ſeitab (ſ. d.), für ſich, abgeſondert, beſonder, ſonderlich. — m. (n.), –s; –e: Abtritt, heimliches Gemach. — **-ement** (emáng), n., –s; –s; –chen (Mörike N. 181): Zimmerreihe; Zimmer; Apart (ſ. Abort). — **-ig**, a.: apart.

* **Aperçu** (frz. ßü), n., –s (uv.); –s: Überblick; Wahrnehmung des erſten Blicks; flüchtige Darſtellung.

Ápfel, m., –s; Äpfel; Äpfelchen, ein; -: 1) die Frucht des Apfelbaums Pirus malus. — a) Man unterſch. nam. die auf unveredelten Stämmen wachſenden wilden Ä. (auch: Buſch-, Holz-, Sau-, Wald-A. genannt, als Viehfutter, zur Apfelwein- und Eſſigbereitung dienend) und die auf veredelten Stämmen wachſenden, unſer vorzüglichſtes Kernobſt bildenden zahmen oder Garten-Ä., wovon es weit über 100 Sorten mit vielfach ſchwankender Benennung giebt. Daß man die Breitling-Ä. diesmal nicht brechen ſoll .., ich ſoll ſie ſchütteln und Stroh unterlegen. Auerbach; Roth und luſtig am Zweig, wie uns ein A. begrüßt. G. — b) Nach der Art der Zubereitung unterſch. man — neben den rohen — gebackne Ä. (Back-Ä., auch ſolche, die ſich beſ. zum Backen eignen, ſ. Hutzel), gebratne (Brat-Ä.), gedämpfte oder geſtovte, gefüllte, geſchräpfte oder geſchreckte, geſulzte, eingemachte, Gumbiſt- oder Komſt-Ä. ꝛc. — c) Der A. ſpielt in den Mythen verſch. Völker eine bedeutende Rolle: Alles Unheil brachten Ä. | Eva bracht, damit den Tod, | Eris brachte Troja's Flammen, | du [Geliebte] bracht'ſt Beides, Flamm' und Tod. Heine Lied 45 u. ö.; ſ. Adams-, Paradies-, Eris-, Zank-A. — d) Der A. oft als Liebesgabe, Verlobungspfand ꝛc. [ſ. 4c] Hohel. 2, 5; G. 1, 35; Talvj 2, 18 u. ö., ſ. Rückert Morg. 1, 220; als Lockung für Kinder. H. 8, 297 ꝛc. — e) Faule Ä. als Zeichen des Hohns: Mit faulen Ä–n werfen ꝛc.; Keinen faulen A. mehr gelten. Fiſchart B. 43a ꝛc. — f) Vielfach in Sprchw.: Der A. fällt nicht weit vom Stamm [Kinder arten den Eltern nach]; Rothe Ä. ſind auch faul; Ein rother A. lockt den Sinn — und doch ſitzt oft ein Wurm darin. (Uhland V. 1, 101, ſ. Sodoms-A. ꝛc.: der Schein trügt); Ein fauler A. ſteckt hundert an. (Ein räudig Schaf ſteckt die ganze Herde an ꝛc.); Ein A., der runzelt, fault nicht bald (Ein Wagen, der knarrt, bricht nicht leicht; Schwächliche Perſonen halten ſich oft lange); Es ſind ſüße Ä., die der Hüter überſieht [um ſie für ſich zu behalten] ꝛc. — Meiner Mutter war eine Schwiegertochter ein ſaurer A. [etwas Unangenehmes.] Kinkel; In den A. (Gotthelf U. 2, 157; Sch. 261), in einen ſauern (faulen) A. beißen — und dabei lächeln. Börne 1, 278; Zum ſauern A. ein ſüßes Geſichtchen machen. Zſchokke 8, 80 (gute Miene zum böſen Spiel) u. ä. m.; Der A. für den Durſt (Nothpfennig). Spindler Stadt 1, 27; Alſo ſtrafen, daß der A. (ſ. d.) bei der Ruthe ſei. Zinkgräf 1, 172; Goldne Ä. in ſilbernen Schalen. Spr. 25, 11; Sie, als des Haders A. G. 13, 304 (ſ. c); Ausſehn wie ein A. (rund und rothbäckig); Es konnte kein A. zur Erde [ſo voll war es]. Merck's Br. 2, 280; Hinterm Ofen ſitzen und Ä. braten (ein weichliches, müßiggängeriſches Stubenhockerleben führen). Schütze 1, 45 ꝛc. — 2) A. zuw. = A.-Baum (ſ. Baum II 2): Dadurch erſcheint der Schwarzdorn, die Kirſche, der A. als ganz anderer, fremder Buſch und Baum. G. (ſ. DMuſ. 1, 1, 207); Die Ä. blühen. H. R. 7, 48 ꝛc. — 3) Auch andre apfelartige Früchte, ſo a) die unter dem Namen Orangen (ſ. d.) zuſammengefaßten Pomeranzen (pomum aurantium, d. i. Gold-A.), Sina-A. oder Apfelſine, Citrone, Limone ꝛc., Quitte, Granate ꝛc.: Ä. des Granatbaums. Freiligrath 1, 118; Wachſen bei uns die Oranien-Ä. [Orangen] nicht von ſelbſt .., unſre Borsdorfer [1a] laben mehr als, was Indien ſchickt. Leibnitz Erm. 2; Vom Hain der Heſperiden | des goldnen A–s Kraft. V. 3, 160 ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). — b) Bot.: jede ſaftige mit dem Kelch verwachsne und gekrönte Frucht, deren Samen von einer vielklappigen (meiſt fünffächrigen) Kapſel eingeſchloſſen iſt, verſch. namentl. von der Beere (ſ. d.). Doch im gw. Sprachgebrauch oft für größre runde Früchte überhaupt, d. h. auch im nicht-botan. Sinn z. B. für ſolche Wurzelknollen (ſ. Erd-A., ferner z. B. Gall-A. ꝛc., ſ. 4); Die gelben Ä. [Beeren] des Solanum. G. 23, 379. — 4) A. noch allgemeiner für apfelrunde Körper (vgl. Ball) z. B.: Den goldnen A. [b] ... Hat ... kaum der Ball berühret. Schwab 461 ꝛc. — a) Runde Knöpfe an Pfoſten ꝛc.: Auf der Fahne ragt ein goldner A. Talvj 1, 254; 2, 210; 190 ꝛc. — b) Der Zepter, die Krone, der A. des Reichs. Heine Verm. 1, 205; Zſchokke 8, 59. — c) Seine Augen .., da die Ä. ſich nicht drehen. Brockes 9, 294; Augen, deren halber A. hinter dem Liede ſteckt. Engel 7, 131; 281; So wie der Menſch ſich des Auges | köſtlichen A. bewahrt, der vor allen Gliedern ihm lieb iſt. G. 5, 10; Gutzkow 11, 61; Platen 4, 278; Ramler 234; Die Finſterniſſe wichen von ſeinen Augen, indem ſich .. glänzende Lichtfläche .. von den Ä–n ablöſten. Immermann M. 3, 159; Da ihnen ſtarke Wendungen der Ä. läſtig ſind. Linck Schl. 85; Rückert Mak. 1, 61 ꝛc., ſ. Adams-, Aug-, Pferde-, Reichs-A. ꝛc. — d) ſelbſt die apfelrunden Flecken in der Zeichnung mancher Pferde (ſ. Geapfelt, Apfelſchimmel). — Nam. aber e) oft als Bez. der feſten runden Mädchenbrüſte, zuw. auch der rothen lockenden Wangen ꝛc. [ſ. 1 d]: Es gab um einen A. [1 c] einſt mein Vater Edens Wonneſtand; | es giebt ihn um die Äpfelchen im Buſen hier mein Minnebrand. Daumer 1, 134; G. 11, 180; 1, 168; V. Th. 27, 50 u. ö.; O dürft' ich .. in dieſen A. beißen! (Er greift ihr an die Wange.) G. 8, 248 ꝛc.

Anm. Veralt. Opfel, Öpfel, Beides als Ez. und Mz. und A. als Mz. — Als Bſtw. zuw. Äpfel, z. B. Ä.-Baum. Gutzkow R. 2, 291; -Bäume 5, 267; Die Größe unſerer gewöhnlichen Ä.-Bäume .. Allein ein A.-Baum. Vogt Oc. 1, 248; Ä.-Duft. H. R. 7, 47 ꝛc. — Die Ableitung dieſes celt., ſlaw. und unſrer Sprache gemeinſamen Worts unſicher.

Zſſtzg. ſehr zahlreich; wir übergehn dabei hier alle Bez. der A.-Sorten, wie z. B. Abrahams-, Achat-, Alant-, Amtmanns-, Ananas-, Anis-, Api-, Auguſt-A. ꝛc. (ſ. 1a und vgl. Erſch. 4, 393 b, wo 9 Hauptabtheilungen angegeben ſind, indem wir im Folgenden die Zſſtzg., die auch als Bez. einer Apfelſorte dienen, durch * bez.: *Ādams-: 1) Pomum assyricum, P. Adami, eine von den Juden am Laubhüttenfeſt benutzte Frucht, der Furchen auf der Schale das Anſehn von Einbiſſen geben, ſ. 1. Moſ. 3, 6; mit obſcöner Anſpielung [4e]. Günther 913. — 2) der an der Kehle vorragende erſte Knorpel der Luftröhre, nach der Sage der dem Adam in der Kehle ſtecken gebliebne Apfelkröbs. — Aūg- [4c]: die mit Feuchtigkeiten angefüllte, in der Augenhöhle liegende bewegliche Kugel (bulbus); dann auch = Pupille, Augenſtern; übertr. alles beſonders Liebe und Werthe. 5. Moſ. 32, 10; Pſ. 17, 18; In Ketten meine Augäpfel! Ihr liebe Jungen! G. 9, 97; Er iſt Euer A. geweſen! Sch. 105a u. ö. — Augenöpfel z. B. Bartiſch Augend. (1583) 216. — Báck- [1b]. — Bálſam- [3]: Clusia flava und Momordica. — Bérg-: auf Bergen wachſend: V. Th. 5, 95. — *Bīſam- [4]: kugelförmige Riechbüchschen. Jeſ. 3, 20; Muſäus M. 2, 121. — Bitter-: Koloquinte. — Brāt- [1b]. — Brēt- [2 u. 3]: ein auf den Antillen ꝛc. wachſender Baum Achras und deſſen Frucht. — Búſch- [1a]. — Chīna-: Apfelſine. — Dīēb(s)- [4]: den Diebe den Überfallnen in den Mund ſtecken, um ſie am Schreien zu verhindern, bildlich: Jp. 3, 131. — Dórn-: Stech-A. — Ēīch-: Gall-A. — Ēīer-: Malanzan-A. — Ēpheu- [2 u. 3]: Passiflora lauriflora. — Êrd-: 1) Bez. verſch. runder in oder an der Erde wachſender Früchte oder Wurzeln und dann auch die ganze Pflanze, nam.: a) die Kartoffel, Solanum tuberosum. — b) Helianthus tuberosus mit etwas größern Wurzelknollen, Grundbirne ꝛc. — c) Cyclamen europaeum, Schweinebrot. — d) Atropa mandragora, auch Hunds-, Schlaf-A., ſ. Alraun. — e) Lycoperdon tuber, Trüffel, ital. tartuffulo, dem wie Kartoffel, Tartuffel ꝛc. unſer E., Ertoffel ꝛc. zu Grunde liegt. — e) zuw. = Kürbis. — 2) ſ. Welt.-A. — Ēris- [1c]: nach der Mythe, daß Eris, die Zwietrachtsgöttin, durch einen — der Schönſten beſtimmten — Apfel die Göttinnen entzweit habe, jeder Streit erregende Gegenſtand: Der E. der orientaliſchen Frage. Heine Lut. 1, XII. — Fíchten- [3; 4]: das ſchuppige Samenbehältnis der Fichte, auch Zapfen genannt — ebenſo von Kiefern, Kienbäumen, Pinien ꝛc. — G. 36, 368; zuw. auch ſt. Ananas. ſ. d. — Gáll- [4]: runde durch den Stich der Gallweſpe verurſachte Auswüchſe an den Blättern der Eiche, nam. zum Färben benutzt. — Ähnliche Inſekten bohren mit ihrem Legeſtachel in andre Pflanzen, um dort ihre Eier abzulegen und verurſachen ähnliche Auswüchſe, z. B. Roſen- oder ſogen. Schlaf-Ä., Weidenroſen ꝛc. — Gárten- [1 a]. — Geſíchts- (mundartl.): Aug-A. Rank SchM. 133. — *Góld-: Solanum lycopersicum; als Apfelſorte z. B. G. 18, 237. — Granāt- [3]: Punica granatum: Die Brüſte ſind Granatäpfel [4e]. Bodenſtedt 2, 150; G. 18, 278; G. .., Apfel Proſerpinens! Ramler 37 ꝛc. — Opitz 2, 23 u. 25 — ◡ — ◡. Aus malum granatum entſtand Margarant z. B. Schaidenreißer 50a ꝛc. — Gúmbiſt- [1b]: Das Sauerkraut ſammt den Gumbiſtäpfeln. Hebel 3, 152. — *Gúrken-: Momordica, Balſam-A. — Hāg-: 1) Hagedorn, ſ. d. — 2) Arbutus, Erdbeerbaum, in alten Büchern auch H.-Baum. Fallmerayer Or. 2, 8. — Hécken- [1; 2]: Eine Art Apfel und Apfelbaum, Pirus malus frutescens, der ſeiner vielen Nebenſchößlinge halber beſſer in Hecken denn als Baum fortkommt. — Heſperīden- [3]: Orangen. Gutzkow Bl. 1, 323. — Hólz- [1a]: H. ſchwimmt obenauf (das Schlechte drängt ſich vor); Wo Holzäpfel wüchſen, finde man ſonſt keine Zuckerbirnen. [Gleich und Gleich geſellt ſich gern.] Gotthelf G. 171; Er hat Holzäpfel gegeſſen [ſieht ſauer]. Schottel 1126a ꝛc. — *Hōnig-: Annona squamosa; jeder beſonders ſüße Apfel; als Schmeichel-Anrede. V. Th. 11, 39. — Húnds-: Erd-A. 1d. — Jākobs-: 1) Adams-A. 1. — 2) eine Mitte September reifende Sorte weißer Kartoffeln. — Johánnis-, Jūden-: Adams-A. 1. — Kīēfern-: ſ. Fichten-A. — Kīēn-: ſ. Fichten-A.: Daß ich unter den Menſchen bin, was ein K. unter den Äpfeln. Gutzkow Bl. 1, 36. — Kírſch- [3 u. 2]: Pirus baccata. — Kryſtáll- [4]: Art Klapperſtein, Aëtites marmoreus. — Lāūb-: Gall-A. — Līēbes-: Gold-A.; Toll-A. In dieſen ſauern L. beißen [1f.]. Rank SchM. 78. — Māī- [3; 2]: Podophyllum peltatum, die Wurzel liefert die Ipekakuanha. — Malanzān-: Toll-A. — Mēder- [3a]: Citrone. — Mêêr: 1) Adams-A. 1. — 2) [4] = See-Igel Echinus. — Nárren- [4c]: = Frauenbrüſte. Spate 1378. — Orānien- [3a]. — Páppel-: Talvj 2, 18, eine eßbare Frucht des Pappelbaums [?]. — Paradīēs-: Adams-A. 1. — Pāris- [3]: Erythromelum. — Pfêrde- [4]: die apfelrunden Exkremente der Pferde: Da ſchwimmen wir Äpfel, ſagte jener Pf. (Roß-A.) und ſchwamm mit andern Äpfeln den Bach ab. ſ. L. 11, 688; Luther 6, 351a; W. Hor. Br. 2, 156 u. ö.; Ei iſt Ei, ſagte der Paſtor und langte nach dem Gänſe-Ei; Apfel iſt Apfel, ſagte der Bauer, und gab ihm einen Pf.; Roßäpfel und Apfelſinen nicht durch den bloßen Geruch von einander unterſcheiden können. Heine Lut. 1, 131; Pferdeäpfel für Pfirſchen. W. 13, 42 ꝛc., ſ. Bohne. — Pīni⸗en⸗: ſ. Fichten⸗A. G. 12, 133. — Propheten⸗ [3, 2]: Cucumis prophetarum. — Púrpur⸗ [3; 2]: Annona asiatica. — Quéck⸗: Stech⸗A. — *Quítten⸗ [3]: Quitte. Gutzkow 11,90. — Rāhm⸗ [3; 2]: Annona reticulata. — Rāūch⸗: Stech⸗A. — Rēichs⸗ [4b]: eine Kugel mit einem Kreuz, als Zeichen kaiſerlicher oder königlicher Gewalt. B. 305a; Claudius 5, 48 ꝛc. — Rōſen⸗ [3; 2]: 1) Hagebutte. Kohl E. 2, 170; ſ. Schlaf⸗A. 3. — 2) Die Roſenäpfel, Eugenia Jambos, Jambos vulgaris .. eine orientaliſche Myrtacee. Burmeiſter gB. 2, 294. — 3) Dillenia. — Róß⸗: 1) Pferde⸗A. — 2) Roſen⸗A. 3. — Schlāf⸗ [3; 2]: 1) Erd⸗A. 1d. — 2) Atropa belladonna. — 3) ſ. Gall⸗A., der vom Stich der Roſengallweſpe cynips rosae verurſachte Auswuchs, auch Roſen⸗A., Siebenſchläfer, (Schlaf⸗)Kunz ꝛc., weil dieſe Schwämme einſchläfernd wirken ſollen; auch der Strauch ſelbſt, die ſogen. Hundsroſe, rosa canina, führt die Namen und auch ein Langſchläfer heißt zuw. Sch. oder Schlaf⸗Kunz. Stalder 2, 321 ꝛc. — Sēifen⸗ [3; 2]: Sapindus; auch Kugel aus Seife. — Siēges⸗ [1c]: Jener neuliche S., den er einer modernen Atalanta .. im Wettlauf des Witzes unter die Beine warf. Gutzkow Bl. 1, 223; ſ. Ramler Myth. 5; Tieck Acc. 2, 231 ꝛc. — Sīna⸗: Apfelſine. — Sōdoms⸗ [3; 2]: solanum sodomeum; Den Sodomsäpfeln ähnlich, welche von außen lieblich, innen aber voll Staubes ſind. Hengſtenberg Freim. 2, 19; H. 9, 329; Weichmann 1, 275 ꝛc. — Sórb⸗, Spēr⸗, Spiēr⸗, Spōr⸗ [3; 2]: 1) Sorbus domestica, Vogelbeerbaum, Sperberbaum, Adel⸗Eſche. — 2) Crataegus aria, Mehlbeerbaum, Wildadel (im Vergleich zu 1, Adel⸗Eſche). — 3) Crataegus torminalis, Arlsbeere. — Stāūden⸗: Adams⸗A. 1. — Stéch⸗ [3; 2]: 1) Dorn⸗, Rauch⸗A., Datura stramonium. — 2) Ilex, Stechpalme. — Stēin⸗ [4]: Verſteinrung: Echinus saxatilis, vgl. Meer⸗A. — *Stérn⸗ [3; 2]: Chrysophyllum, Goldblatt. — Stínk⸗ [3; 2]: Crataeva tapia. — Tánn(en)⸗: ſ. Fichten⸗A. — Tōdes⸗ [1c]: Als Eva ihrem Lieben, ach, | den T. bot. Schubart 2, 91. — Tóll⸗: Die narkotiſche Frucht eines Nachtſchattens, werden des Reizes wegen, warum man ſie pommes d'amour [Liebes⸗Ä.] nennt, als Zukoſt eingemacht. V. 2, 215. — Wáſſer⸗ [3; 2]: Annona palustris. — Wélt⸗ [4]: 1) Reichs⸗A. — 2) Erdkugel, Globus. Humboldt K. 2, 478. — Wúnder⸗ [3; 2]: Momordica balsamina. — Zánk⸗: Eris⸗A. Zinkgräf 1, 53 u. o. — Zímmt⸗: Rahm⸗A. — Zínnen⸗ [4a]: Thurmknopf. Friſch 2, 478c. — *Zúcker⸗: Honig⸗A.; auch eingezuckerter Apfel. Logau 3, 9, 64. — Zwiētrachts⸗: Eris⸗A.; Zweitrachts⸗Ä. Haller 25 u. ä. m.

Ápflig, Äpflicht, Geápfelt, a.: mit apfelrunden Flecken, nam. von Pferden: Das ſchönſte graugeapfelte Geſpann. G. 29, 305; Der Blauſchimmel iſt gewöhnlich geapfelt. V. Georg. 172.

Apfelſīn⸗e, f.; –n; Apfelſinchen, lein; –n⸗: Sina⸗Apfel, die aus China ſtammende Orangenart Citrus aurantium sinense: Orangen, nach unſerer Benennung A–n. Burmeiſter gB. 2, 279; Der Buſen feſt wie A–n. Bodenſtedt 2, 152 ꝛc.; auch der Baum (ſ. Apfel 3 u. 2).

*__Aphēli⸗um__ (gr.), n., –s; ⸗a, ⸗en (Sternk.): Sonnenferne, ſ. Apſis 2.

Aphor⸗ism (gr.), m., –en; –en; **⸗isme,** f. (Börne 2, 399); –n: Lehrſpruch. — **iſtiſch,** a.: abgeriſſen, ohne verbindende Zwiſchenglieder.

*__Aplomb__ (frz. aplóng), n., –s; –s: ſichre Haltung.

*__Apodiktiſch__ (gr.), a.: unwiderſprechlich.

*__Apogā⸗um__ (gr.), n., –s; ⸗en: Erdferne.

*__Apokalýp⸗ſe__ (gr.), f.; –n: Enthüllung; die Offenbarung Johannis. — **⸗tiſch,** a.: nach Weiſe dieſer Schrift, dunkel, geheimnisvoll; ſich darauf beziehnd.

Apokrýph (gr.), a.: von nicht anerkannter Glaubwürdigkeit; nam. heißen, im Ggſ. der kanoniſchen, einige Bücher der Bibel a., die A–en: All' andre heil'gen Bücher | ſind a. Daumer 2, 76.

*__Apóll–(o)__ (gr.), m., –s; –s: bei den Alten der Sonnen⸗ und Geſangsgott; auch ein ſchöner Tagſchmetterling, der rothe Augenſpiegel. Tſchudi Th. 48.

*__Apolōg__ (gr.), m., –(e)s, (–en); –e, –en: Thierfabel. — **⸗iſch,** a.

*__Apolog⸗ēma__ (gr.), n., –s; ⸗emata: Vertheidigungspunkt. — **⸗ēt,** m., –en; –en: Vertheidiger. — **⸗ētiſch,** a.: vertheidigend, ſchutzſchriftlich. — **ētik,** f.; –en: Glaubensſchutzlehre. — **⸗īē,** f.; –(e)n: Vertheidigung ꝛc.

*__Apophthégm⸗a__ (gr.), n., –s; –s (⸗en, ⸗ata): Kernſpruch. — **⸗ātiſch,** a.: kurz und ſinnreich; ſpruchhaft.

*__Apopl⸗éktiſch__ (gr.), a.: ſchlagrührig. — **⸗exīē,** f.; –(e)n, Schlagfluß.

*__Apoſt⸗aſīē__ (gr.), f.; –(e)n: Abtrünnigkeit. — **⸗āt,** m., –en; –en: der Abtrünnige.

*__Apóſtel__ (gr.), m., –s; uv.; –chen; ⸗: Sendbote, nam. die 12 Jünger Chriſti (Hebr. 3, 1: Chriſtus ſelbſt): die erſten Verkünder einer Lehre, z. B. der chriſtlichen; auch: Falſche A. 2. Kor. 11, 13; Lügen⸗A.; Teufels⸗A. Luther 6, 4b ꝛc. — Freiheits⸗A. Stahr Rep. 2, 302; Friedens⸗A. Smidt Devr. 210; Mit⸗A. DMuſ. 1, 2, 693; Reformations⸗A. Klencke Parn. 2, 51; Send⸗A. der Mäßigkeitsvereine. Gutzkow R. 4, 49 u. a. m. — Etwas A⸗haftes. Scherr Pilg. 2, 141; A⸗ſchaft, A⸗thum (Hartmann Unſt. 2, 231), Thätigkeit, Beruf eines Apoſtels ꝛc. — 2) übertr.: a) Papier, das Knaben ihrem Papierdrachen auf dem Bindfaden in die Luft nachſenden. — b) (Schiff.) = Bughölzer. — c) Die 12 A., die heiligen Stückfäſſer [im Bremer Rathskeller]. Heine Lied. 386.

Anm. Mz. auch Apoſtōlen. Lenau A. 4; Meißner Gd. 44; veralt. Apoſteln. Wackernagel 3, 1, 189 Z. 3 u. o.

*__Apoſtol⸗āt,__ n., –(e)s; –e: Apoſtelſchaft. — **⸗īēren,** intr. (ſein): zu Fuß gehn wie die Apoſtel. Fiſchart B. 147a; 136b. — **⸗iſch** (–⏑–⏑), a.: die Apoſtel betreffend, von ihnen ſtammend, ihrer Lehre gemäß ꝛc.: Der a–e (päpſtliche) Stuhl ꝛc.

*__Apoſtrōph__ (gr.), m., –(e)s; –e, –en: Häkchen, zur Bez. des Ausfalls von Buchſtaben. — **⸗e,** f.; –n: Anrede. W. 12, 239. — **⸗īēren,** tr.: mit dem Häkchen bezeichnen; anreden.

Apoſtūzler (ital., veralt.), m., –s; unv.: Heuchler, Betrüger. — **⸗ēī,** f.; –en. — **⸗iſch,** a.: Wackernagel 135, Z. 12; Ruff Ad. 4, 287 ꝛc.

Apothēk⸗e (gr.), f.; –n: urſpr. Niederlage, jetzt ſpeciell: Arzneiladen; Sammlung verſchiedner zu 'gewiſſem Gebrauch beſtimmter Arzneien, z. B. Allopathiſche, homöopathiſche A., Augen⸗ (Stilling 3, 105), Haus⸗ (Zſchokke 1, 144), Reiſe⸗, Schiffs⸗A. ꝛc. — Zweibeinige (Hebel 3, 120), wandernde A. ꝛc. ſcherzh. für Einen, der viel Arznei nimmt. S. auch: lateiniſche A., Küche, vgl. Zinkgräf 2, 38; Nach dem mecklenburgiſchen Idiotikon; denn in dieſem heißt jeder Materialladen eine A. Jp. 1, 156; Die kräuterreichen Wälder ſind Apothek's genug. Logau (L. 5, 290). — **⸗er,** m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: Arzneibereiter, Apothekenbeſitzer. Sir. 38. 7; 49, 1; Hohel. 3, 6; A–in. 1. Sam. 8, 13; Des A–s Mörſer verderbt des Kunſtpfeifers Muſik. L. 11, 386 (Auf rauſchende Luſt folgt Kränklichkeit) ꝛc. — **⸗erēī,** f.; –en: Treiben eines Apothekers. Goltz 3, 147; Rollenhagen Froſchm. Kap. 18. — **⸗erhaft, ⸗erlich, ⸗ermäßig,** a.: Keller gH. 2, 240; Gotthelf Sch. 2, 205; U. 2, 28 ꝛc. — **⸗ern,** intr. (haben): Arzneien anwenden, medicinieren, nach Arzneien ſchmekken: Den einfachen Wohlgeſchmack ſeines Brotes durch eine gemeinſchmeckende a–de Würze verderben. Rumohr Kochk. 101.

Anm. Die Viel (99 Procent, wie es heißt) verdienenden A–er, die 99procentigen A–er (Auerbach Leben 2, 161) nennt der Volkswitz auch kurzweg Neunundneunziger z. B. vHorn rhD. 2, 215; Scherr Graz. 2, 85 ꝛc.; ſ. bei Hebel 2, 222 (vgl. 219) das Räthſel: Als Wein hat er [Auflöſ. der Neunundneunziger] mich krank gemacht, | als A–er mir Geneſung wieder bracht. Man beruft ſich dabei wohl auch darauf, daß die Buchſtaben von Apotheeker nach ihrem Zahlwerth (d. h. A = 1, p = 15 ff.) zuſammen 99 ausmachen. Vgl. auch A–er⸗Rechnung, Rechnung mit übermäßigem Gewinn.

*__Apotheōſe__ (gr.), f.; –n: Vergöttrung.

*__Apparāt__ (lat.), m., –(e)s; –e: die Geſammtheit der zu einer Arbeit nöthigen Hülfsmittel und Werkzeuge, z. B.: Chemiſcher, kritiſcher A. ꝛc.

*__Appéll__ (frz.), m., –(e)s; –e: 1) der Namensaufruf. — 2) Zuſammen⸗ oder Abrufung der Soldaten und das Signal dazu. — 3) (weidm.) von Hunden, das Achten auf den Ruf. Döbel 1, 113 ꝛc. — **⸗ánt,** m., –en; –en: ein von einem Untergericht an ein höheres ſich berufender Kläger. — **⸗āt,** m., –en; –en: heißt dann der Verklagte (ſ. Antworter). — **⸗atiōn,** f.; –en: Appellierung. — **⸗atīv,** n., –s; –e, –en, (–a): Gattungsname. — **⸗īēren,** intr. (haben): ein höheres Gericht anrufen: An Jemandes Billigkeit a.; Von dem trunknen Philipp an den nüchternen a. ꝛc. — Wortſpielend: Sich ans Appellationsgericht nach Speier wenden; nach Speier a., dann auch bloß: A. = ſpeien, kotzen, ſich übergeben. — 2) von Hunden: anſchlagen. — 3) tr.: die Soldaten zuſammenrufen ꝛc.

*__Appéndix__ (lat.), m., –es; –e: Anhang.

*__Appetīt__ (lat.), m., –(e)s; –e: Neigung, Begier, Luſt zu Etwas, Eßluſt: Swätoslaw hat noch ganz dieſelben A–e für Byzantiniſches. Fallmerayer Or. 1, 25; Faſt ſchien es ſelbſt dieſen A–en gegenüber unmöglich, Alles zu bewältigen. Immermann M. 3, 98 ꝛc. A. zu (G. 2, 211), auf (Gutzkow R. 5, 110), nach Etwas (Lichtenberg 5, 479). — Elephanten⸗A. Rückert Mak. 1, 127 ꝛc. — **⸗lich,** a.: Luſt, nam. Eßluſt erweckend; reizend: A–e Kuchen. G. 18, 330; Leiber. 31, 173 ꝛc.

*__Applanīēren__ (frz.), tr.: ebnen, ausgleichen, in Ordnung bringen.

*__Applau⸗dīēren__ (lat.), intr. (haben): Einem Beifall klatſchen; ungewöhnl. tr. Rahel 1, 406. — **⸗s,** m., –es; –e: Beifall: Alle A–e. Kohl E. 2, 387 ꝛc.

*__Appli⸗cīēren__ (lat.), tr.: Einem Etwas beibringen; anwenden; refl. ſich auf Etwas legen. — **⸗katiōn,** f.; –en: Anwendung, Übertragung, z. B. von Spitzen auf andres Zeug; A–sfarbe ohne chemiſche Verbindung auf ein Zeug aufgetragne Farbe; Fleiß. — **⸗katūr,** f.; –en: Muſ. Fingerſatz; bei Streichinſtrumenten, nam., wenn zur Hervorbringung der hohen Töne die Finger nach dem Stege zurückend aufgeſetzt werden.

*__Appórt__ (frz), n., –(e)s; –e: eig. Imper.: bring her! dann dieſer Ruf für Hunde. B. 64a. — **⸗īēren,** tr.: auf den Ruf Etwas holen. Prutz Woch. 141; Ihn wie ein Hund [aus dem Waſſer] heraus⸗a. Meißner Stein 36.

*__Appoſitiōn__ (lat.), f.; –en: (Sprachl.) Beiſatz, Beifügung, nam. eine als verkürzter Relativſatz beigefügte nähere Beſtimmung.

*__Apprehen⸗ſiōn__ (lat.), f.; –en: 1) Befürchtung, Beſorgnis. G. 39, 317. — 2) Wahrnehmung. Kant Anthr. 4. — **⸗ſīv,** a.: Beſorgnis hegend oder erregend.

*__Appret⸗īēren__ (frz.), tr.: zubereiten, zurichten, nam. etwas ſchon Fertiges, wodurch es noch ein gefälligeres Äußre erhält. — **⸗ūr,** f.; –en: Zurichtung u. ſ. w.

*__Approb⸗atiōn__ (lat.), f.; –en: Genehmigung, Billigung. — **⸗īēren,** tr.: billigen, gutheißen, durch eine Prüfung anerkennen.

*__Appróſche__ (frz.), f.; –n: Laufgraben.

*__Approxim⸗atiōn__ (lat.), f.; –en: Annäherung. — **⸗atīv,** a.: annäherungsweiſe.

*__Aprik⸗ōſe,__ f.; –n; ⸗öschen, lein; –n⸗: die pflaumenähnliche ſüße Frucht des A–nbaums, Prunus armeniaca, und dieſer ſelbſt.

Anm. Span. albaricoque, aus dem Arab.; albarillo eine Art Aprikoſen, wozu ſchwzr. Barillen (Gotthelf Sch. 406), Marellen, Amarellen ſtimmt. Vgl. frz. abricot. — Andre Deutungen aus dem Lat. (malum epiroticum; praecocia) ſind minder wahrſcheinlich.

*__April(l)__ (lat.), m., –s, (uv.); –e; ⸗, –s⸗, –en⸗: Name des vierten Monats (ſ. Monat und Auguſt, Anm.), den beſonders ſeine Veränderlichkeit kennzeichnet: Ein Menſch, als hätt' ihn der A. geboren. Geibel 151; [Weiber], die ein A. ſind zwiſchen Sonn' und Regen. Platen 3, 92; Verändert | wie ein A.⸗Tag ſich von Stund zu Stunde. WH. Br. 2, 214; Mars fährt auf Aprillen⸗Wetter. WMüller 1, 80; 2, 336 u. o. — Jemand in (den) A. ſchicken. Claudius 7, 32; Müllner 5, 73; Muſäus M. 3, 57; führen. 5, 126; G. 2, 263; ſenden. V. 2, 106; ſprengen. Zſchokke Nov. 3, 131; zum A. ſchicken. L. 8, 48 ꝛc. = ihn zum Narren haben ꝛc., bezieht ſich auf eine weitverbreitete Sitte (ſ. Herrig 23, 444), am erſten A. — nach dem Reimwort — „Narren zu ſchicken, wohin man will“: Diejenigen, ſo den erſten A. oder ſonſt bei Metzelſuppen das einfältige Geſind von Einem zum Andern ſchicken. Zinkgräf 1, 156 ꝛc. Vgl.: A-s-Gaukelei. Merck's Br. 1, 17; -Narr. G. 33, 110 ꝛc. — **-enhaft**, a.: launiſch, wetterwendiſch.

* **Apropos** (frz. -pō), intr.: bei Gelegenheit; was ich ſagen wollte; da fällt mir eben ein; weil wir grade davon reden: Ach, a., Papa: G. 7, 41 u. ö.; zuw. m. Gen.: A. der Komödie. L. 12, 324; oder mit Präp.: A. bei Auſtern' Kohl J. 1, 322 ꝛc. — m., uv.; uv. (-pōs): paſſend angebrachter Einfall.

* **Ápſis** (gr.), f.; Apſiden: 1) Bauk. Abſeite (ſ. d.), gewölbter Nebenraum in Kirchen: Eine Kuppel .. mit offenem Bogeneingang auf drei Seiten und mit der A. auf der vierten. Fallmerayer Or. 1, 125. — 2) Sternk. Mz. die Endpunkte der großen Axe einer Planeten- oder Trabantenbahn; der eine iſt vom Hauptweltkörper (Sonne) am entfernteſten (Aphelium), der andre ihm am nächſten (Perihelium).

* **Aquädúkt** (lat.), m., -(e)s; -e, -en: Waſſerleitung.

Anm. Daher ſchwzr. Akt(en), f.; und akten, tr., dem Waſſer eine Leitung geben ꝛc. Stalder.

* **Aqua-fórt** (lat), n., -s; 0: Scheidewaſſer. — **-marīn**, a.: meergrün; m., -(e)s; -e: ein meergrüner Edelſtein (ſ. Beryll). — **-réll**, n., -(e)s; -e; -: Waſſerfarbenmalerei. — **-rellīeren**, tr.: mit Waſſer-, Waſchfarben malen. — **-tinta**, f.; -s: Waſſerfarbenart in der Kupferſtechkunſt. — **-toffāna**, f.; 0: ein ſehr gefährliches Gift.

* **Äquāt-or** (lat.), m., -s; -s (-ōren): der von beiden Polen gleichweit entfernte größte Kreis eines Himmelskörpers oder der Himmelskugel, auch Gleicher, Linie, Strich genannt. Dann in weitrer Ausdehnung, z. B.: Man hat die Gebirge nach den Strichen, die ſie halten, geordnet u. mit den mathematiſchen Kreiſen der Erdkugel verglichen, woraus ein Berg-Ä., Bergmeridiane und Bergparallele entſtanden ſind. Gaspari 212; Der Wärme-Ä., d. h. die Linie, welche man erhält, wenn man die heißeſten Punkte der verſchiednen Meridiane miteinander verbindet, fällt nicht mit dem Erd-Ä. zuſammen. Pouillet-Müller 2, 458; Die Linie auf der Erdoberfläche, für welche die Inklination [der Magnetnadel] gleich Null iſt, .. iſt der magnetiſche Ä. 595 ꝛc. Als Bſtw. Ä.-Höhe ꝛc., aber Ä-iāl-Gegend, -Meer ꝛc.

* **Aquavīt** (lat.), m., -(e)s; -e; -: abgezogner und verſüßter Branntwein, auch wohl in wörtl. Überſetzung „Lebenswaſſer“ genannt.

* **Äquilibr-iſt** (lat.), m., -en; -en: Schwebekünſtler, Seiltänzer. — **-ium**, (–⏑∠⏑⏑) n., -s; 0: Gleichgewicht.

* **Äquinókt-iāl**, a.: ſich auf die Nachtgleiche beziehnd. — **-ium**, (–⏑∠⏑⏑) n., -s; -ien: Nachtgleiche.

* **Äquival-ént** (lat.), a.: gleichgeltend, von gleichem Werth. — n., -(e)s; -e: Erſatz; Chem. Atom-, Miſchungs-Gewicht. — **-énz**, f.; -en: Werthgleichheit.

* **Äquivōk** (lat.), a.: zweideutig. — **-e**, f.; -n: Zweideutigkeit.

* **Ára**, m., -s; -s: große langſchwänzige Papageienart, Psittacus macao.

* **Ǟr-a** (lat.), f.; -en: Zeitrechnung von einem epochemachenden Ereignis an.

Aräb-er (–⏑⏑), m., -s; uv.: Mann, Pferd aus Arabien: Es ſind A. (⏑–⏑) W. 20, 34; All' auf A-n (–⏑⏑) und unter Lanzen. Talvj 2, 245 ꝛc. — Für den Einwohner (-in, f.; -nen) Nbnf.: Wie in den freien Wüſten der Arābe. Hartmann Pet. 72; Der König der Arāben. Schwab 445; Einen ſternenkundigen Arabi-er. Sch. 500b ꝛc. — **-ésk**, a.; **-éske**, f.; -n: Mal. nach Weiſe der Araber, denen der Koran die Abbildung lebender Weſen unterſagt, mit Laubverſchlingungen verziert; eine runde aus verſch. Gegenſtänden zuſammengeſetzte Verzierung, übertragen auf andre Künſte, ſ. G. 31, 37 ff., A-nhaft. Stahr Paris 1, 257; Münchhauſen, eine Geſchichte in A-en. Immermann ꝛc. — **-iſch** (⏑–⏑), a.: aus Arabien, auf die Araber bezüglich ꝛc., nam. auch von der Sprache und dann (vgl. böhmiſch, ſpaniſch ꝛc.) = fremd, unverſtändlich: Verfeinte Geſinnungen waren | a. für ihn. W. 15, 57 ꝛc.

* **Árak**, m., -s; -e: Rak (ſ. d.).

Aräomē-ter (gr.), m., -s; uv.: Werkzeug zur Beſtimmung der Dichtigkeit von Flüſſigkeiten, Bier-, Salz-, Spiritus-Wage ꝛc. — **-trīe**, f.; -(e)n; Lehre davon.

* **Ärār** (lat.), n., -(e)s; -e: Staatskaſſe, Schatzkammer.

Árbe, f.; -n; -n-: Die edle Pinus Cembra, die Zirbelnußkiefer, welche hier Arwe genannt wird. Kohl Alp. 1, 15; Reithard X; Die Arve, in deutſch Graubünden Arben. Tſchudi Th. 260; Arben .. In Wallis nennt man ſie Ardzapfen. Stumpf 607a; ſ. Stalder; Zu Arfeln und Bergroſen. JvMüller Schw. 1, 344.

Anm. Von Ar hoch (vgl. Aar), weil nur auf dem Hochgebirg vorkommend. — 3. Moſ. 11, 22 nach dem Hebr. Name eines Thiers (Heuſchrecke).

Árbeit, f.; -en; -s-: die Anwendung der Leibes- und Seelenkräfte und der Ggſt. dieſer Arbeit; z. B.: Eine ſolche ſchon innerhalb der A. dankbare A. G. 25, 217; vgl.: Eine A. thun und — machen ꝛc., wo beide Bedd. ſich nahe berühren. — 1) die Anwendung der Kräfte, das Schaffen, Wirken, die Thätigkeit, nam. angeſtrengte, mühevolle, Ggſtz. Ruhe ꝛc., Spiel ꝛc.: a) Halsbrechende, harte, ſaure, ſchwere A., Büffel-, Ochſen-, Pferde-, Dreſcher-A. ꝛc.; Süße, leichte, kinderleichte, Kinder-A. ꝛc.; Umkehren wäre ein unnützes Stück A. [ſ. 2] FSchlegel Fl. 2, 4 ꝛc. — b) als Obj.: Sechs Tage ſollſt du deine A. thun ꝛc.; Nach gethaner A. iſt gut ruhn; Der Mohr hat ſeine A. [das Seinige] gethan, der Mohr kann gehen. Sch. 164a; Viel A. [zu thun] haben mit Etwas; A. hat auf allen Seiten Tſchupitſch. Talvj 2, 258; Die Geſellen ſtellen die A. ein ꝛc. — c) im Gen.: Er war ſeiner A. [ſeines Zeichens] ein Maurer. Hebel 3, 348. — Ein Freund, Feind, ein Sklave (Möſer Ph. 1, 346) der A. ꝛc. — d) abhängig v. Präpoſ.: An die A. gehn, ſich machen ꝛc.; An der A. ſitzen (G. 9, 145), ſein. Möſer Ph. 1, 104 ꝛc.; Nicht iſt Jene geringer an Geiſt und künſtlicher A. [ſ. 5] V. Il. 1, 115; = Geſchicklichkeit im Arbeiten ꝛc. — Auf A. [Tagelohn ꝛc., vgl.: aufs Schloß ꝛc. an die Frohn-A.] gehn, ſein; Der Sohn des reichen Bauern, der nie an die A. hatte gehn wollen, war ſo heruntergekommen, daß er nun auf A. gehn muſſte ꝛc. — Dem Meiſter aus der A. gehn, laufen ꝛc. — Bei der A. ſein, treffen ꝛc.; Jetzt iſt er bei der A. [der Ermordung Dunkan's]. B. 294a ꝛc. — In A. ſein, aktiv von der arbeitenden Perſ. und paſſiv von dem gearbeiteten Ggſt.; Etwas in A. haben, geben, nehmen ꝛc.; Einen Geſellen in A. nehmen, bei einem Meiſter in A. bringen; Bei einem Meiſter in A. ſein, ſtehn; Einen in voller A. treffen ꝛc. — Mit A-en überladen, überhäuft ꝛc. — Von der A. ermattet ꝛc.; Er geht Morgens auf A. und kommt erſt Abends wieder von der A.; Eben von der A. gekommen, geht er ſchon wieder an die A. — Über (Stilling 3, 51), unter, während der A. ꝛc. — 2) übertr., von lebloſen Dingen (vgl. 4): Die A. der Strömungen des uralten Meeres. G. 23, 7; Die lange A. der Zeit und Natur. JvMüller; Das Feuer hatte ſeine meiſte A. ſchon gethan. Scherr Gr. 2, 98 ꝛc. — 3) ſinnvrwdt.: Mühe, Anſtrengung, Beſchwerde ꝛc., von allem die Kraft vollſtändig Beſchäftigenden, ganz in Anſpruch Nehmendem: Mühe und A. 1. Moſ. 5, 29 ꝛc.; Einer hat A. und Fleiß, | der Andre den Nutzen und Preis. L. 11, 6; Hatte ſie nicht die halbe A. Möſer Ph. 1, 126; Das Leben iſt Sorg' und viel A. (–∠) Schwab 162; Noth zu erdulden und A. V. Od. 8, 529; Kaum mit A. ſich | im Bügel feſthielt. W. 11, 113; Müdigkeit | vom Turnei und der A. [vgl. Kampfes-A.] dieſes Morgens. 144; Auf der Tugend a.-voller Bahn. Sch. 22a ꝛc. — 4) die von innen das Ganze durchdringende Bewegung eines zur Ruhe ſtrebenden belebten oder lebloſen (ſ. 2) Ggſts.: Ein hochſchwangrer Leib, der die herbe Zeit erkannt, | die ihn zu der A. ruft. Gryphius Gd. 2, 407; Zinkgräf 1, 187 ꝛc.; Die A. ſeines Gemüthes zeigt ſich oft für uns zu ſtark in ſeinen Athemzügen. WHumboldt 3, 151; A. der Natur [beim Erdbeben]. Kant 9, 31; Wie hat in unausſprechlicher A. | ſeine Seele gerungen. Kl. M. 13, 244; Wein, Bier iſt in A. [gäret] ꝛc. — 5) der Ggſt., das Werk der arbeitenden Thätigkeit, und zwar ſowohl das geſchaffte als das zu ſchaffende: Wenn du deine A. [Ertrag der Acker-A.] eingeſammelt. 2. Moſ. 23, 16; Machen allerlei künſtliche A. 35, 33; Machte [nahm] ſie ihre A. [Hand-, Näh-A. ꝛc., weibliche A.] zuſammen. G. 14, 149; Bergmänniſche Grubenbaue .. Dieſe A-en. Humboldt K. 1, 166; Die erſten ſtatiſtiſchen A-en. 2, 215; Chemiſche A-en (Experimente). 228; Experimental-A-en. 371; Alle Komödien, die man für ſeine A. ausgegeben. L. 3, 3; Der macht kurze A. [vgl. kurzen Proceß], iſt reſolut. Sch. 326b; Waffen, die A. Hephaiſtos'. Stolberg Il. 18, 191; Nicht aus Stein iſt das Bild, noch von Erz, nicht A. der Hände. Uhland 143; Die gängigen (Zelter 3, 174), laufenden, täglichen A-en; Die Schüler geben ihre deutſchen, mathematiſchen A-en ab, bekommen A-en auf ꝛc.; Ländliche A-en, weibliche A-en; Getriebne, erhabne, gegoſſene, geſchnitzte, eingelegte A. ꝛc. — Es war ein feſtes und gutes „Stück A.“ [ſ. 1], dieſer alte Zwinger. Gutzkow R. 2, 13 ꝛc. — 6) zuw. (vgl. Alter 3 ꝛc.) die Geſammtheit der Arbeiter: Die A. ging ins Feld. Hebel 3, 306; Wir wählen Freunde der A. [arbeitenden Klaſſe]; Feld-A., Werkſtatt-A., Geiſtes-A. Gutzkow R. 1, 164.

Anm. 1. Sinnvrwdt. zu 1 das weitre, z. B. auch das Spiel mitumfaſſende Beſchäftigung und Geſchäft, das aber ein freies, vernünftiges, einem Andern oder ſich ſelbſt eine beſtimmte Thätigkeit in beſtimmtem Kreis überweiſendes Weſen vorausſetzt, Ggſtz. Muße: Der Menſch gönne ſich nach vollendeten Geſchäften Muße, die er mit leichtern Beſchäftigungen ausfülle, er gönne auch ſeinem Vieh nach der A. Ruhe ꝛc. — Sinnvrwdt. zu 2: Werk, das etwas Abgeſchloſſnes, Umfaſſendes, Vollendetes bez., während A. den Begriff des Einzelnen, der fehlenden innern Vollendung, der aufgewandten Mühe ꝛc. hervorhebt: Die Feſte verkündigt ſeiner Hände Werk; Die Nähterin nährt ſich mit ihrer Hände A.; Man erwartete ein Meiſterwerk und er lieferte eine Schüler-A.; Die A. langer Jahre wurde durch das Erdbeben zertrümmert, die Vernichtung war das Werk eines Augenblicks; Er verleibt ſeine in Zeitſchriften zerſtreuten A-en ſeinen ſämmtlichen Werken ein ꝛc.

Anm. 2. Mundartl.: Arbet, Erbet, ſo auch Arbten. Logau 1, 6, 37; Arbter. 3, 51 ꝛc., bei Andern dagegen ſteigert ſich zuw. der Tiefton der Endſilbe zum Hochton (–∠). Schwab 162; Simrock Gudr. 6, 424 ꝛc., ſo nam. in Verlängrungen: Arbeiten ꝛc. (–∠⏑). Luther u. A. haben die Form Erbeit, Erbeiten, nicht zu verwechſeln mit Er-beiten (ſ. Beiten = warten). — Als Bſtw. zuw. unverändert, z. B.: Arbeitvoll. Sch. 22a, neben: Arbeitsvoll. 6 b ꝛc.

Anm. 3. Goth. arbáiths ꝛc., wahrſcheinl. zunächſt von der Feldarbeit, vgl. II. Ähren, lat. arvum, Flur, ſchwed. arf, Erbe. S. auch ſlaw. Rabot (Frohn-A.), ferner Erbe, Erde; frieſ. arbeida, pflügen; ſchwzr. erben, ſich mühen ꝛc., wie der Begriff von Mühſeligkeit urſpr. der überwiegende war.

Zſſtzg. unerſchöpflich, ſ. 1—6, ferner: 7) nach Denen, die die A. verrichten oder zu verrichten haben: Drechsler-, Klempner-, Poſamentier-, Schloſſer-, Schmiede-, Schneider-, Tiſchler-A. ꝛc.; Bauern-, Dreſcher-, Heuer-, Mäher-, Knecht-, Sklaven-, Schüler-, Stümper-, Jungen-, Damen-, Frauenzimmer-A. ꝛc. — Büffel-, Ochſen-, Eſel-, Pferde-, Rinds-, Hunde-, Teufel-, Schinder-A., die wie Dreſcher-A. eine beſ. anſtrengende A. bez., dagegen Kinder-A., eine leichte. — 8) nach dem Stoff, worin gearbeitet wird: Draht-, Elfenbein-, Erz-, Gold-, Haar-, Holz-, Horn-, Leder-, Metall-, Perlen-, Seiden-, Silber-, Stahl-, Wollen-, Zinn-A. ꝛc. — 9) nach dem Ort, wo — oder dem Ggſt., woran gearbeitet wird: Acker-, Bank- oder Werkſtatt-, Berg-, Chauſſee-, Deich-, Erd-, Feld-, Garten-, Gruben- (bergm.), Haus-, Hütten- (d. h. Schmelzhütten-), Land-, Maſchinen- (ſ. 11) A. ꝛc — 10) nach der Zeit: Frühlings-, Sommer-, Herbſt-, Winter-, Tag-, Nacht-, Wochen-, Abend-, Morgen-, Früh-, Spät-, Ferien-A. ꝛc. — 11) nach der Art der A.: Amts-, Berufs-, Dienſt-, Frohn-A. ꝛc.; Flick-, Friſch-, Gar-, Häkel-, Maſchinen- (ſ. 9), Näh-, Paſſement-, Schnitz-, Strick-A. ꝛc. — 12) nach Dem, womit gearbeitet wird: Gedanken-, Geiſtes-, Hand-, Kopf-, Leibes-A. ꝛc. — 13) nach Dem, wofür die A. beſtimmt iſt: Examen-, Probe-, Prüfungs-, Schul-, Straf-A. ꝛc. — Oft entſcheidet der Zuſammenhang über die Bed., ſ. z. B. Herren-A. — Als Bſp.

für viele nur folgende: Bétt= [9]: B. nennt man's, Stubenkrieg ꝛc. Schlegel Sh. 7, 267. — Blēī= [11]: Ausſchmelzung der Silbererze mit bleihaltigen Zuſätzen, wie Roh=A. ohne ſolche. — Blūt=: blutige Arbeit, Gemetzel. Stahr Rep. 3, 180. — Díchter= [Anm. 1]: verſch. Dichterwerk: Verwiſchte Zeichnung, ſchmutzige Farbe .., Das ſind die Eigenthümlichkeiten dieſer D. Börne 5, 196. — Dréſcher= [7]: Das iſt eine D., mir thun alle Gelenke weh. Pilgten 3, 143. — Ēiſen= [8]: ſ. Häuer=A. — Êrd= [9]: bei Chauſſéen, Eiſenbahnen ꝛc. — Fríſch= [11]: Darſtellung des Stabeiſens, ſ. Friſchen. — Gār= [11]: das Garmachen der Darrlinge (ſ. d.). — Gebūrts= [4]. Danzel 305. — Geſámmt=: Theilnahme Aller an der G. Burmeiſter gB. 1, 47. — Hánd= [12]: Weibliche H.; Die Kinder mehr zur H. angeführt. Möſer Ph. 2, 301; Hände=A. 1, 267; 3, 33; Genuß eigener Hände= und Geiſtes=A. Gutzkow R. 2, 264. — Hǟuer= [7]: Bergmanns=A., wodurch Erz= und Gangarten vom Nebengeſtein der Lagerſtätten getrennt werden, bei mildem Geſtein Keilhauen=, bei ſchneidigem Schlägel= und Eiſen=, bei feſtem, durch Pulver zu ſprengendem Spreng=A. — Hāupt=: Ggſtz. Neben=A. — Hérr(e)n= 1) [7]: Bäume pfropfen iſt H., pflügen und dreſchen Knechtes=A. — 2) [13]: Damenſchneider machen keine H. — 3) [13]: die dem Herrn zu Gut kommende Frohn=A. ꝛc. — Kámpf= [3; 11]. K–en (– – ⏑́ ⏑) des Herkules. V. Th. 24, 80; Nach der heißen Kampfes=A. Stahr Rep. 3, 71. — Kēilhauen=: ſ. Häuer=A. — Kínder= [7]. — Krīegs=: Kampf=A. V. Od. 4, 170. — Kúnſt=: künſtliche Arbeit. V. Il. 18, 420; Dieſe K. [der Gobelins]. Stahr Par. 1, 262, vgl. Kunſtwerk. — Lánd= [9]: Acker=, Feld=A. — Mêer= [3; 11]: Anſtrengung der Schiffenden. V. Th. 21, 39. — Mēiſter= [7]: nam. bei Handwerkern, Arbeit, worauf Einer Meiſter werden will, vgl. [Anm.] Meiſterwerk. — Mít=: Mitwirkung: Man hat in dem berühmten Buch Schlegel's M. erkennen wollen. Monatbl. 1, 364a. — Nāch=: nachgelieferte, ſpätre A. G. 20, 131 ff. — Rōh=: ſ. Blei=A. — Schlǟgel=: ſ. Häuer=A. — Schwerenöths=: harte A., um die ſchwere Noth (ſ. d.) zu bekommen. Arndt E. 146. — Sēiger= [11]: ſ. ſeigern. — Sélbſt=: A., die von ſelbſtändiger Thätigkeit zeugt. Humboldt K. 2, 430. — Spréng=: ſ. Häuer=A. — Vōr=: der eignen Arbeit vorangehend: Ihre V. und Vorbereitung der Stoffe. G. 39, 8 u. ä. m.

Árbeiteln, intr. (haben): in kleinlicher den Namen „Arbeit“ nicht verdienender Beſchäftigung ſein. Lavater.

Árbeiten (– ⏑́ ⏑), 1) intr. (haben): a) leibliche oder geiſtige Kräfte zur Erreichung eines Zwecks anſtrengen, ſich mühen: Emſig, fleißig, tüchtig, unverdroſſen, raſch, viel ꝛc., — träge, unluſtig, nachläſſig, langſam, ſchwer a. ꝛc.; A. wie der Teufel, wie die Feinde, wie ein Pferd, (Laſt=, Rind=) Vieh, (Pack=) Eſel, Hund ꝛc.; was das Zeug hält = angeſtrengt a. — Ballett=Tänzer, Kunſtreiter und Seiltänzer benennen die Ausführung des Tanzes mit dem Wort a. Düringer 76; Wenn die Freimaurer von A. reden. G. 17, 34; Die das Großthun im Nicht=A. ſuchten. Gotthelf Sch. 322 ꝛc. — Mit Präpoſ.: An der Vollendung, an einem Werk a. ꝛc. — Auf dem Feld, Acker a.; Handwerker, die des Sonntags auf der Geige a. JP. 8, 91 ꝛc. — Auf ein Ziel (hin, los) a.; Auf Jemandes Namen, auf den Vorrath, auf Beſtellung a. — Aus Hunger, Noth, Luſt ꝛc. a.; Aus einer Materie a. G. 31, 16; Aus dem Groben ins Feine a. ꝛc. — Bei einem Meiſter a., a. [2] laſſen; der Töpfer arbeitet an, der Heizer bei dem Ofen. — Für Jemand [an ſeiner Stelle] a.; für Jemand, für die Schule, für einen Zweck a., ſo daß die Thätigkeit dem Genannten zu Gute kommt; Für Geld a. (vgl. „um“ zur Bez. der Abſicht, in der die Arbeit unternommen wird): Wenn auch der Künſtler um Ehre, nicht um Geld arbeitet, ſo darf man doch nicht verlangen, daß er bloß für die Ehre arbeite ꝛc. — Gegen die üble Laune (an), gegen einander a. ꝛc. — In einem Fach, Stoff, im Miniſterium, Feld, Weinberg des Herrn, in einer Kunſt, in einem beſtimmten Geiſt a. ꝛc. — In einen Stoff a. L. 8, 159; Mit dem Meißel in den Marmor a.; In den Marmor nach der Natur gearbeitet. G. 24, 101; Einander in die Hand a.; Etwas ins Reine a. ꝛc. — Mit Einem gemeinſam a.; Mit den Händen, mit dem Kopf, mit der Feder, dem Meißel, Pinſel a.; Mit Händen und Füßen a., um loszukommen ꝛc. — Nach einem Muſter, nach der Natur, nach einem Plan, Modell, nach Regeln a.; Nach einem Ziele (hin) a. Möſer Ph. 4, 91; Luther 4, 429a. — Um [ſ. „für“] die Ehre a.; um Einen a. [ſich mühen]. Jeſ. 43, 22. — Eine Frau arbeitet [ſ. 1b] zum Kinde, zur Geburt; Weil er zu ihrer Zerſtörung arbeitet. Klinger F. 55 (ſ. „auf“) ꝛc. — b) Auch von Ggſt., deren Bewegung und Thätigkeit von Andern zur Erreichung eines Zwecks hervorgebracht iſt oder unwillkürlich von innen heraus ſie durchdringt: Telegraphen, Maſchinen, Batterien a., ſind im Gang; Moſt, Bier arbeitet, gärt; Der Teig arbeitet, geht auf; Die Krankheit, der Fieberkranke arbeitet ꝛc.; Weidm.: Der Spürhund arbeitet, verfolgt die Fährte; Der Jäger arbeitet auf das Wildbret, ſucht es mit dem Leithund. — Des jährlich über ſeine Ufer tretenden a–den Stromes. Burmeiſter Gſch. 13; Vergebens arbeitete meine Einbildungskraft, ſie hervorzubringen. G. 14, 157; Holz, das in dem Ofen lebhaft flammte und arbeitete. 29, 58; Daß der niedrige Stromboli [Vulkan] raſtlos arbeitete. Humboldt K. 1, 235; Ließ das Kapital brav a. Klinger 1, 123; Trefflich a–de Luftzüge. Kohl A. 2, 142; Das Dampfſchiff arbeitete [ſchlingerte] ſo heftig auf und ab. 401; Schwert und Beil | a. raſtlos. Lenau A. 177; Weil's in ihrem Herzen ſo arbeitete. Muſäus M. 2, 116; Wandt' in das Feuer die Bälg' und hieß ſie mit Macht a. V. Il. 18, 469 ꝛc. — 2) tr.: einen Ggſt. durch Arbeit ſo machen, wie man ihn haben will, vgl.: Be=, ver=, ein=a. ꝛc.: Das Feld, den Acker, Boden, die Erde a. Spr. 24, 27 ꝛc.; Zu a. allerlei Erzwerk. 1 Kön. 7, 14; Strümpfe, Aufſätze, Bücher a.; Einige arbeiteten Wolle und Seide im Großen. G. 28, 14; Als Newton elliptiſche Gläſer arbeitete. 39, 24. Beide Stücke ſind mehr gearbeitet [haben mehr Arbeit gekoſtet], als man ihnen anſieht. 24, 199; Ueberſetzung, die recht brav ſein würde, wenn ſie etwas [aus=] gearbeiteter wäre. Knebel 3, 45 ꝛc. — Weidm.: Einen Hund a., auf den Abſprung, zum Hirſch a., dreſſieren, ein=a.; Reingearbeitete [nur zu einerlei Wild gewöhnte] Hunde ꝛc.; Ein Pferd a., zureiten. — Kochk.: Eine Maſſe tüchtig durch (unter) einander a., rühren. Aehnlich: Innerliche Hitze und Heftigkeit, die alle Kräfte in ſeiner Natur durcheinander arbeitete. G. 14, 115; 39, 94 ꝛc.; Das Ineinander=A. der verſchiedenen Farben. Stahr Par. 1, 254 ꝛc. — Auch mit einem die Wirkung beſtimmenden Zuſatz: Ein Pferd zu Schanden, todt, zu Tode, krank, müde, matt, zahm a.; Seine und Homer's Schande an Hexametern a. Bürger 181b; Senkrecht gearbeitete Wand. G. 23, 209; Wenn man müde gearbeitet iſt. Hackländer Nam. 1, 217; Habt euch das Fleiſch von den Knochen gearbeitet. Prutz E. 2, 418 ꝛc. — 3) refl.: a) veralt.: ſich anſtrengen, mühen. Luther 1, 20b; 5, 291a ꝛc. — b) durch Arbeit in einen beſtimmten Zuſtand, an ein Ziel kommen, gelangen: Ich arbeitete mich durch die 5 Bücher Moſes. G. 22. 77; Sich aus einer dunkeln Abkunft durch Talent in eine gute Stellung gearbeitet. Keller gH. 1, 185; Arbeitete er ſich über Hals und Kopf mit dem Ochſen und ſeiner Karre aus dem Wege auf das Feld. Stilling 2, 42; Durch dieſen fürchterlichen Zuſtand mußte ſich meine Krankheit a. Tieck N. 3, 190 ꝛc. — Sich zu Tode, zu Grunde, zu Schanden, lahm und blaß, mager, krank, reich a.; Sich ſtumpf an Etwas a. G. 23, 191 ꝛc. vgl. Sich [Dat.] Schwielen an die Hände und Schweiß auf die Stirn a. Auerbach D. 4, 187 ꝛc.

Anm. Ueber die Formen: Arbten (Logau 1, 6, 37), erbeiten (Luther) und die Betonung (– ⏑́ ⏑) ſ. Arbeit, Anm. — Mundartl. viele Ausdrücke zur Bez. v. Nüancen, ſ. drillen, fretten, hümpeln, nölen, pfuſchen, puſſeln, ſcharwerken, ſchleudern, ſtümpern, ſudeln, werken ꝛc.

Zſſtzg. z. B. Áb=: 1) intr.: Der Wein hat noch nicht abgearbeitet [ausgegoren] ꝛc. — 2) tr.: Eine Kette im Webſtuhl, ſein Penſum a., zu Ende; Eine Blume von einem Muſter a., nachahmend; Ein Schiff a., von dem Grund, worauf es feſtſitzt, flott machen; Einen Aſt vom Baum, die Unebenheiten eines Stamms a., durch Arbeit fortſchaffen, meton.: Den Stamm glatt a.; Einen Stein a., behauen; Das A. einer ganzen Granitwand. G. 40, 220; Sich die Finger a. Gotthelf Sch. 9; Etwas an, von einer Schuld, die Schuld a.; Zur Abarbeitung der Schuldenmaſſe. Werner Febr. 35; Die Schneiden an den Senſen waren abgearbeitet [abgeſtumpft]. 1 Sam. 13, 21; Seine Kräfte ohne Zweck a. [ſ. 3] G. 14, 121 ꝛc. — 3) refl. (ſ. 2): Das geenterte Schiff arbeitete ſich vom feindlichen ab, los; Sich a., ſich auf der Galeere (G. 14, 75), wie ein Roß in einer Tretmühle (Gotthelf U. 2, 109) a., ſich zum alten Mann a., arbeitend abmühen; Widerſtand, an dem dieſe faulen Knochen ſich a. [ihre Faulheit fort], dieſer trotzige Sinn ſich brechen könnte. Prutz M. 2, 203 ꝛc. — Im Partic. und Infin. auch ohne „ſich“: Erſchlafft und abgearbeitet von dem furchtbaren Kampfe. Freitag Soll 3, 268; Das Kritteln und A. an Kleinigkeiten. Zelter 2, 168 ꝛc. — Ān=: 1) intr.: Gegen Etwas a., ſich dagegen ſtemmen, dagegen wirken. — 2) tr.: zuſammenhängend machen: Die Sohlen aus Oberleder a.; Das Kapitäl iſt an der Säule angearbeitet, wenn beide aus einem Stück beſtehn, an die Säule angearbeitet, wenn es ſpäter darangefügt iſt. — Sich eine Krankheit, Schwielen a., durch Arbeit zuziehn. — Āuf=: 1) intr.: a) arbeitend emporſtreben. G. 14, 106. — b) mit der Arbeit zu Ende kommen. Gutzkow Lenz 128; Luther 5, 528b ꝛc. — 2) tr.: a) Den ganzen Vorrath a., ver=a., aufbrauchen, — bewältigend beſeitigen. — b) Durch Arbeit öffnen: Schlöſſer, Thüren a.; Sich die Hände a., ſo daß offne Wunden drin entſtehn. — c) arbeitend auffriſchen: Alte Kleider, Polſter a. — 3) refl.: ſich empor=, herauf=a., durch Anſtrengung aufrichten. — Āus=: 1) intr. zu Ende arbeiten, z. B.: Der Wein hat ausgearbeitet [1a]. — 2) tr.: a. durch Arbeit vollkommen machen, ausbilden; mit vollendeter Arbeit darſtellen: Den Geiſt, Leib, die Kräfte a.; Ein Gemälde a., Ggſtz. ſkizzieren; Pläne, Mittel (Wieland 10, 95) a., erdenken — Ausarbeitungen, Ggſtz. Entwürfe ꝛc. — b) vertiefte Arbeit machen, arbeitend aushöhlen: Petſchafte a.; Löcher in den Felſen a. Kohl E. 2, 49; Das Meer arbeitet ſein Bette a. Kant 9, 19 ꝛc.; Der Fleiſcher arbeitet den Ochſen aus, aus der Haut; Ausgearbeitete Geſichter (G. 26, 211), Züge (W. Humboldt 3, 144), worin Vertiefungen als Spuren der Arbeit zu ſehen ſind ꝛc. — 3) refl. zu 2: Es haben ſich Nebenlöcher in dem Eiſe ausgearbeitet [ausgebildet]. Kohl A. 2, 298; Als ſich die Komödie der Spanier bis zu einer hohen Vollendung ausgearbeitet hatte. Humboldt K. 2, 63; So arbeitete ſich die ſaftvolle Seele gleichſam in Laubknöpfen, Holztrieben und Ranken aus. JP. 21, 80 ꝛc. — Be=, tr.: einen Ggſt. durch die Arbeit zurichten, ſo machen, wie man ihn haben will, verſch. Arbeiten [2], wobei das Obj. nicht der durch die Arbeit veränderte, ihre Einwirkung erfahrende, ſondern der durch die Arbeit entſtehende Ggſt. iſt, vgl. über=a.: Ein Schriftſteller arbeitet eine Novelle, ein andrer bearbeitet dieſe zu einem Bühnenſtück; Freie Bearbeitung, die ſich nicht ſtreng ans Original bindet; Der Orgelbauer arbeitet eine Orgel, der Organiſt bearbeitet ſie [drauf ſpielend]. G. 23, 369; Höhlen zu Kellern b. Z. 1, 328; Das Feld, ein Gebiet der Philoſophie b.; Unbearbeitete Sprache. Mendelsſohn 4, 1, 99; Unbearbeitetes Land; Bodenbearbeitung ꝛc. — Er ward von den Parteiführern bearbeitet, es ward auf ihn für ihre Zwecke eingewirkt. — Einen, ein Thier mit der Peitſche ꝛc. b. Hebel 3, 208; Tieck GN. 4, 23; Vogt O. 2, 108 ꝛc.

Anm. Refl. ſich bemühen, veralt. z. B. Fiſchart B. 137a; Luther 2, 286a; Ryff Sp. 17a; Zinkgräf 1, 73 ꝛc. Doch noch Leibnitz 2, 298 u.: Sich in allen Künſten b. und üben. G. 39, 122.

Dahín=, intr.: auf Etwas hin=a. Tieck DB. 1, XX. ꝛc. — I. Dúrch=: 1) tr.: a) vollſtändig (durch alle Theile hindurch) arbeiten und bearbeiten, z. B. (Kochk.): Den Teig d. ꝛc.; Einen d., prügeln; Pferde von der beſten Art müſſen am meiſten durchgearbeitet werden. Rabner 3, 48; Ein herrlicher Alter, in ſeinem Leben von mancherlei Schickſalen durchgearbeitet. Heinſe A. 1, 187 ꝛc. — b) ſo arbeiten, daß Etwas hindurch dringt ꝛc.: Durch einen unwegſamen Wald einen Pfad d. G. 14, 66; Sich die Hände d., wund arbeiten, ſo daß das Fleiſch durch die Haut kommt ꝛc. — 2) refl.: ſich hindurch arbeiten, arbeitend durch Etwas hindurch gelangen: Sich zu einer andern Geiſtesform d. Danzel 387; Sich durch verjährte Vorurtheile d. G. 14, 251; Die Fragen arbeiteten Tag und Nacht in mir ſich durch. 17, 138. — II. Durch=, tr.: zuw. ſt. I, z. B. 2 Macc. 2, 31; Jede hier durcharbeitete mühevolle Stunde. Engel 1, 249; Die Elemente haben den Alpenwall durcharbeitet. Kohl A. 2, 395; Des Morgens durcharbeitete er die Geographie. Stilling 2, 78 ꝛc. — Ēin=: 1) intr.: Auf Einen e., einwirken. — 2) tr.: Mit dem Grabſtichel Buchſtaben auf den Becher e., arbeitend einprägen; übertr.: Einem, ſich Etwas e.; Etwas in ſeine Schriften e. [arbeitend ihnen einverleiben]. G. 30, 35 ꝛc. — 3) tr., refl.: Einen, ſich in Etwas e., ſich durch Arbeit darin heimiſch machen. — Empōr: 1) intr. arbeitend in die Höhe ſteigen, emporbringen (ſ. 3): Ein Seufzer, der aus ihrer Bruſt emporarbeitete. W. 3, 73 ꝛc. — 2) arbeitend emporbringen: Die Beſitzungen aus dem Schlendrian e. Waldau N. 2, 74 ꝛc. — 3) refl., ſ. 1: Sich vom Schreiber e. Auerbach D. 4, 98; Von der Mooshütte hinauf zur Anhöhe wieder mit Stüfchen und Pfädchen ſich e. G. 15, 28; Ich fühle die lebendige Quelle nicht in mir, die durch eigene Kraft ſich emporarbeitet. L. ꝛc. — Entgêgen-: intr.: 1) arbeitend Einem entgegenkommen, ſo daß man ſich ihm nähert: Dem Bedürfnis der Liebhaber e. G. 31, 39; Einer neuen Auflage e. [darauf hin-a.] Z. 4, 213 ꝛc. — 2) Gegen Etwas an-a., es bekämpfend: Ein Schwimmer, der dem reißenden Strome entgegenarbeitet. B. 288a; Wobei der lateiniſche Dichter ſeinem Ueberſetzer nicht nur nicht vorgearbeitet, ſondern ſehr oft entgegengearbeitet hat. Sch. 28a. — Er-, tr.: 1) Etwas durch Arbeit erlangen, erwerben: Was Einer ſich nicht erarbeitet, das beſitzt er auch nicht. Immermann Sch. 12, 136; Meine ſauer erarbeiteten Hexameter. Knebel 3, 53; Einen Sieg e. Stumpf 603a; Einen Schaden wieder e. [durch Arbeit erſetzen]. Gotthelf U. 1, 66 ꝛc. — 2) Vollſtändig be-a.: Einen Acker e. Kompert Pſl. 1, 105; Ryff Sp. 54a.

Anm. Mundartl. refl.: ſich ſehr ab-a. Stalder 1, 109.

Fórt-: 1) intr.: Weiter arbeiten: Ruhig fort- und vorwärts arbeiten. Claudius 6, 85; Auf den Stein der Weiſen f. Forſter B. 1, 517; Das ſtille Weh des Gemüthes, das in ſolchen Opfern ... lautlos fortarbeitet. Gutzkow Diak. 131 ꝛc. — 2) tr.: durch Arbeit fort-, d. h. weiter oder wegſchaffen: Wie oft Schiffahrt kaum vorrückt, mühvolleres Rudern | fortarbeitet das Schiff. A. W. Schlegel; Zur Fortarbeitung eines Schiffs. Forſter R. 1, 6; Flecke f. ꝛc. — 3) refl.: ſich arbeitend vorwärts bringen. — Hêr- ꝛc.: Er arbeitete ſich zu uns her ꝛc. — Sich von einem Berg von Brief herab-a. Merck's B. 1, 73. — Sich immer näher an Einen heran-a. Prutz E. 1, 188. — So oft wie ſie hinabgerutſcht, ſich wieder herauf-a. Goltz 1, 292. — Je geſchwinder man ſich heraus-a. will, deſto tiefer ſinkt man. L. 12, 239; Das Bild des großen Dichters immer klarer, immer faßbarer heraus-a. [hervortreten laſſen]. Prutz DM. 1, 2, 707; Durch zwölf Cenſurkolben abgezogen, bis endlich aller Geiſt herausgearbeitet iſt [ſo daß keiner drin bleibt]. Börne 2, 383. — Sich um die Spitze der Inſel herum-a. [ſchiffend]. Forſter R. 1, 115; An einer jungen Seele herum-a. Kühne Fr. 78. — Die Naſe, die arme, die von allen Seiten ſich am meiſten hervorarbeitet, — wird ihre Nachgiebigkeit nicht gemißbraucht, um faſt Elephantenrüſſel herauszu-a.? Tieck N. 1, 168 ꝛc. — Hin-: 1) intr.: Auf ein Ziel h. (ſ. Dahin-a.) Auerbach D. 4, 56 ꝛc. — Stille h. [vor ſich]. G. 24. 129. — 2) refl.: Sich nach einem Ziele h. Fouqué 8, 99 ꝛc. — Auch: Sich h., durch Arbeit ſich ums Leben, um die Kraft, ins Grab hin bringen. — 3) tr.: Etwas in oberflächlicher, flüchtiger Arbeit hinſtellen. Arndt Ver. 49. — Hináb- ꝛc.: ſ. Herab-a. ꝛc., z. B.: Einen Spalt bis zur Tiefe hinab-a. Kohl A. 1, 159; Sich hinab-a. im Sande (grabend). Vogt Oc. 1, 39. — Sich zur Klarheit hinan-a. Blumauer 1, 163. — Sich durch die Klaſſen hinauf-a. Chamiſſo 3, 60; Wo kaum noch friſch mir die [Sonnen-] Roſſe | frühe hinauf-a. Voß Od. 1, 70. — Den Kahn durch Rudern aus dem Strom hinaus-a. Campe Rob. 2, 91. — Sich durch Buſchwerk hindurch-a. Forſter R. 1, 202. — In den Schabbes hinein-a. Kompert Pſ. 2, 228; Weil er in die Geiſter hineinarbeitete [auf ſie loshieb). Tieck N. 3, 157; Einen Theil ſeines Herzens in Etwas hinein-a. [ſo daß es durch die Arbeit gleichſam mit zum Herzen gehört]. Lewald W. 3, 168; Eine Breſche in Etwas hinein-a. Kohl J. 2, 21; Sich in Etwas hinein-a. (ein-a.) Engel 21, 375; Möſer Ph. 4, 6 ꝛc. — Sich gleichſam über das Mögliche hinüber-a. G. 31, 35. — Etwas von ſeiner Stelle hinweg-a. V. Od. 23, 188 u. ä. m. — Lōs-: 1) intr.: Auf ein Ziel l. [hin-a.] G. 22, 289 u. a. — Denke auf faule Tage und arbeite drauf los [zu]. L. 11, 385 ꝛc. — 2) tr.: Etwas durch Arbeit los machen. Kohl A. 3, 258; Stilling 1, 25, und ſo auch refl.: Sich von Etwas l. Stahr Weim. 455; Thümmel 7, 136 ꝛc. — Mít-: intr. und tr.: gemeinſam mit Andern arbeiten. B. 490b; G. 10, 189; 23, 191 ꝛc. — Nāch-: 1) intr.: Einem Muſter n., ſich arbeitend danach richten, ihm nachſtreben (ſ. 2); Dem Meiſter n. Guhrauer L. 2, 58 ꝛc.; Auch die geläufigſte Hand hätte einem ſo ideenreichen Kopfe unmöglich n. [arbeitend folgen] können. Engel 7, 14. — (Weidm.): Der Leithund arbeitet nach, folgt der Fährte ꝛc. — 2) tr.: Ein Muſter n., arbeitend nachbilden (ſ. 1); Das Verſäumte n., nachträglich arbeiten ꝛc. — Niēder-, tr.: Die Werke ſeiner Vorgänger n. [durch ſeine Arbeit bewältigen, überwinden]. B. 182; auch refl. Ggſtz.: Empor-a. — I. Über-: 1) tr.: etwas Gearbeitetes noch einmal in Arbeit nehmen, um ihm die letzte Vollendung, die endgültige Form zu geben: Wer ein Werk bearbeitet, behandelt es als Stoff und macht daraus ein andres; wer es überarbeitet, läßt es im Weſentlichen beſtehn und ändert nur Einzelnes dran (gleichſam an der Oberfläche); Ein zuſammengetragenes, nach und nach entſtandenes, zu verſchiedenen Zeiten überarbeitetes Werk. G. 22, 74 u. o. (ſ. II.); Die Überarbeitungen dieſer Luſtſpiele ꝛc. — 2) tr. und refl.: übermäßig anſtrengen: Hunde, Pferde, Sklaven, ſich ü. ꝛc. — Auch: Man habe ſich überarbeitet und überverbeſſert [bei der Arbeit und Verbeſſrung das Maß des Gehörigen überſchritten]. Kohl E. 2, 136. — Kohlenwerke, bei denen keine Überarbeitung ſtattfindet. 50. — II. Ǘber-: 1) zuw. ſt. I. 1, z. B.: Der Dichter ſeine Werke ſchneller entwarf, um ſie nachher überzuarbeiten. Tieck DB. 2, 189 ꝛc. — 2) tr., refl.: hinüber-a., durch Arbeit hinüberſchaffen. — Um-: 1) tr.: a) Einen Acker u. [umgraben]. Kohl J. 1, 63 ꝛc. — b) arbeitend umgeſtalten: Eine Fabel zum Trauerſpiel u. G. 31, 15; Die Umarbeitung meiner kleinen Schrift. L. 12, 269 ꝛc. — Auch o. Obj.: Er änderte oft und arbeitete wieder um. Monatblätter 2, 582b ꝛc. — 2) refl. (ſ. 16): Der Wein arbeitet ſich in der Gährung zu Eſſig um ꝛc. — I. Ǘnter-, tr.: 1) unterminiren, von unten aushöhlen. — 2) (Kupferſt.): grundieren. Was Unterarbeitung iſt . . Vor Beginn des Stiches wird die ganze Platte mit dem Schabeiſen in regelmäßigen Radien rauh gemacht. Stahr Nat. Z. 7, 587. — II. Ǘnter-, tr.: Etwas arbeitend nach unten bringen. — Ver-, tr.: 1) Etwas als Stoff zur Arbeit verwenden, arbeitend geſtalten und verbrauchen: Wolle zu Tuch, Gold zu einem Becher, eine Anekdote zu einem Luſtſpiel v.; Der Tiſchler verarbeitet Holz, hat alles Holz verarbeitet; Das rohe feine Zinn faſt ſo hoch im Preiſe, als das verarbeitete. Möſer Ph. 1, 207; Eine unverarbeitete Maſſe. G. 39, 353; Gedanken, die ſie in ſich aufgenommen und verarbeitet. Heine Lut. 1, 45. Solche Verarbeitungen, welche bloß zur Pracht dienen. Wieland 8, 190 ꝛc. — 2) Etwas (im Gemüth) v., durch Arbeit überwinden und es ſo los werden: Suchte meine eiferſüchtigen Sorgen im Stillen bei mir zu v. G. 20, 215; Sie muß es [meinen Tod] doch v. und vergeſſen. Lewald W. 1, 386 ꝛc. — 3) Eine Zeit v., mit einer Arbeit verbringen, z. B. Tieck N. 4, 126 ꝛc. — 4) Einen v. (ſ. zer-a. 1. und zuſammen-a. 3.), gehörig geißeln, namentlich in Worten, ſo „daß Nichts an ihm bleibt": Der Recenſent hat ihn (ſein Werk) gehörig verarbeitet. — Vōr-: 1) intr. (ſ. 2): Einem v., ihm in der Arbeit zuvorkommen; ſeltner: ihm durch Thätigkeit zuvorkommen, um die Wirkungen ſeines Thuns erfolglos zu machen: Seine Verleumdung hätte mir geſchadet, hätte ich ihr nicht durch Schildrung ſeines Charakters rechtzeitig vorgearbeitet [vorgebaut]. — 2) tr., zuweil. ohne ausgedrücktes Obj.: Einem (Etwas) v., ſo daß es ihm als Muſter zum Nacharbeiten dient. — Einem, ſich (Etwas) v., vor der eigentlichen Arbeit, ſo daß es dieſer zu Statten kommt, ſie abkürzt. — Wég-: fort-, hinweg-a.: Leicht w. G. 14, 74; Alles w., was mich hindern könnte. Sch. 1, 135; Gleich der emſigen Lohnſpinnerin kaum die Noth | w—d. V. 3, 41 ꝛc. — Wétt-: intr. (nur in den ungetrennten Formen übl.): um die Wette arbeiten. — Zer-: 1) tr.: durch Arbeit auflöſen, zerſtören, nam. auch: Einen derb z. und walken [prügeln]. Keller gH. 2, 97; Eichendorf Lärm. 66; Zelter 4, 207 ꝛc. — Verſtärkt: Man zerarbeitet dieſe Gefühle ſo leicht zu einer Gefühlloſigkeit und Empfindelei ab. Ph. O. Runge 2, 6. — 2) refl.: ſich gänzlich ab-a.: Die Piſtole brummte immer drein und zerarbeitete ſich recht. Claudius 6, 118; Europa wird lange an dieſer Gährung noch ſich z. Forſter B. 2, 451 ꝛc. — Zū-: 1) intr.: Alle Kultur arbeitete [ſtrebte] dem Gipfel zu. Kühne Fr. 185; Arbeite zu! [los] ꝛc. — 2) tr.: Etwas arbeitend hinzufügen, hinzu-a. — Zuſámmen: 1) intr. und tr.: gemeinſam arbeiten. — 2) tr.: durch Arbeit zuſammenſetzen. G. Reinh. 122; Heinſe A. 2, 121 ꝛc. — 3) tr.: Perſonen z. [arg mitnehmen, durchprügeln, gleichſam zu einer Maſſe, deren einzelne Theile nicht mehr zu unterſcheiden ſind, vgl. ver-a. 4.] z. B. G. 10, 176 u. ä. m.

Árbeiter, m., -s; uv. (-in f.; -nen): 1) Perſon, die arbeitet: Ein A. iſt ſeines Lohnes werth. Luk. 10, 7; A. zu miethen in ſeinem Weinberg. Matth. 20, 1; A. im Weinberge des Herrn; Der Goldſchmied war ein trefflicher A. G. 28, 16 u. o. — Ohne Zuſatz oft = Hand-A., Tagelöhner. — 2) Naturgſch.: Die Ameiſen zerfallen wie die Bienen in Männchen, Weibchen und A.

Anm. Auch hier die Betonung – ⏊ ⏑. V. 4, 152 v. 179; Arbter (Logau); Erbeiter (Luther), ſ. Arbeiten.

Zſſtzg. vielfach zur Bez. der Arten, ſ. Zſſtzg. von Arbeit und Arbeiten, z. B. Be-: Kohl E. 1, 13; Der B. dieſes Stoffs ꝛc. — Bēi-: Handwerksgenoß. Ap. 15, 29 (ſelten). — Bérg-. — Chauſſēe-. — Dēich-. — Ērd-: beim Wegebau beſchäftigte A. — Féld-. — Frōhn-. — Gárten-. — Gēiſt-: Es giebt zu viele G. und zu wenig wahre Handarbeiter. Gutzkow R. 1, 222. — Góld-. — Hánd-: ſ. Geiſt-A., allgemeiner als Handwerker, z. B. Möſer 2, 11. — Hérren-: Frohn-A.; (Bergb.): den Gewerken als Herren gegen Wochenlohn arbeitende Häuer, Ggſtz: Lehen-A. oder -Häuer. — Hōf-: Frohn-A.; auch ein für einen fürſtlichen Hof arbeitender Handwerker. Möſer Ph. 1, 263. — Hólz-. — Kanāl-. — Lêhen: die für ihre Arbeit Etwas zum Lehen erhalten, z. B. im Deichweſen die Dienſtleute oder Vor-A., ſ. Möſer Ph. 1, 329 ff.; Bergb., Lehenhäuer (ſ. d. u. vgl. Herren-A.). — Metáll-. — Mít-: der mit Andern gemeinſam arbeitet. 1 Kor. 3, 9; G. 39, 235; M. an einer Zeitſchrift ꝛc., vgl. Gehilfe. — Sílber-. — Spítz-: Seiler, der nur kurze Arbeiten von beſtimmter verlangter Länge arbeitet, Ggſtz.: Stück-A., die eigentl. Seiler, die lange Seile u. Taue (ganze Stücke) arbeiten. — Stāhl-. — Stóck-: eine Art Seiler, die ohne Läufer oder Seilerrad arbeiten. — Stück-: 1) Stückwerker (ſ. d.). — 2) ſ. Spitz-A. — Vōr-: Wenn man keine einſichtigen Vor- und Mitarbeiter hat. Zelter 2, 95. S. auch Lehen-A. — Wóll-: z. B. auch von Sachen: W—in (– – ⏊ ⏑ ⏑) du, Spindel! V. Th. 28, 1.

Árbeiterſchaft, f.; -en: 1) Geſammtheit v. Arbeitern. — 2) o. Mz.: Das Arbeiter-Sein, vgl. Arbeiterthum.

Zſſtzg.: Mít- [2]: Zur M. an dem neuen Journal eingeladen. D. Muſeum 1, 1, 445; 1, 2, 310 ꝛc.

Árbeitſam a. (-keit f.): 1) Zur Arbeit geneigt; gern und unverdroſſen arbeitend (Anm.): Der A—e, der immer an ſeinem Werke klebt und unermüdet geſchäftig iſt. Möſer Ph. 1, 287; Alle ihre A—keit reiche kaum hin, ſich und den Ihrigen das Nothdürftige zu verſchaffen. G. 23, 328 u. o. — 2) Viel Arbeit erheiſchend: Innerhalb dieſer a—en Zeit. G. 27, 346. Früher oft = mühſelig, beſchwerlich, z. B.: Es wird mir ſauer und erbeitſam, mein Leben. Luther 1, 20b ꝛc.

Anm. Die veralt. Bed. von 2) ſpürt man noch z. B. im Vergleich mit fleißig, das auch von Eifer in Thätigkeiten gilt, die keine Mühe verurſachen: Fleißiger Theaterbeſucher ꝛc. Daß es auf den innern Thätigkeitstrieb geht, unterſch. es von: Geſchäftig, das auf die ſich äußerlich bemerkbar machende Thätigk. geht: Geſchäftige Müßiggänger. — Näher ſteht: Emſig, das aber zu A. ſich wie Wirkung zur Urſache verhält. A—keit iſt der Trieb zur Emſigkeit oder zur ſorgfältigen ausdauernden Thätigk.: Emſig leſen, nach Etwas ſuchen ꝛc. — Bienen ſind a—e (emſige) Thiere.

Árbeit-ſel, n., -s; uv.: geringſchätzige Bez. einer Arbeit. B. 488b. — **-ung**, f.; -en: unüblich außer in den Zſſtzg. (ſ. d. v. Arbeiten).

*Arbūſe, f.; -n: 1) (perſ.) Waſſermelone. — 2) (frz.) Frucht des Arbutus.

*Árbutus (lat.), m., uv.; uv. (-ſe): Erdbeerbaum.

*Archa-ïsmus (gr.), m., uv.; -ismen: ſprachlich Veraltetes. — -ïſtiſch, a.

***Archäolōg** (gr.), m., –en; –en: Alterthumsforſcher. — **-īē**, f.; –(e)n: Geſchichte der alten Kunſt. — **-iſch**, a.: darauf bezüglich.

Árche, f.; –n: Kaſten, Lade, nam.: 1) Bundeslade. Offenb. 11, 19; G. 39, 265. — 2) kaſtenartige Vorrichtung zum Fiſchfang. Schm. 1, 103. — 3) Windkaſten bei Orgeln. — 4) Schiff: Brettereinfaſſung um den Pumpenſtock. — 5) Glashütte: die das Äußre des Ofens bildenden Theile. = 6) Waſſerb.: Befeſtigung des Ufers gegen das Reißen eines Stroms, ſ. Archen. — 7) kaſtenähnliches mit Schutzbrettern verwahrtes Gerinn zum Ablaſſen des Waſſers: Frei-A., wenn es in gewiſſer Höhe offen iſt, ſo daß das bis dahin geſtiegne Waſſer frei abfließt. — 8) das Wehr ſelbſt: Aal-A., ſofern es zum Aalfang dient ꝛc. — 9) ein mit Zimmerholz verſehner Kanal beim Wehr zum Durchlaſſen der Schiffe, auch Fluth-, Waſſer-A. — 10) die Leinen und Stricke zum Ausſpannen von Fiſch- oder Jagdzeug. So: Haupt-, Ober-, Unter-A. — 11) kaſtenähnliches Flußfahrzeug mit flachem Boden, vorn ſcharf, hinten platt: Aus Arch' und Nachen. Hagedorn 3, 177 (vgl. Gondel); Flachböte oder Brettbörner oder A–n, wie ſie auch genannt werden. Sealsfield Tr. 1, 64; Leg. 3, 157 ꝛc. — 12) Zumal das Schiff Noahs (1. Moſ. 7, 1): Kirch' und Archa ſchwimmen oben. Wackernagel 2, 558 Z. 21; Wo ich geborgen ſitz in der A–n. Rückert Mak. 1, 102 ꝛc. und mit Anſpielung darauf z. B.: Kutſchen-A. JP. 3, 26 ꝛc. — 13) Art zweimuskliger Muſcheln, mehr lang als hoch, Arca, z. B. Bart- (A. barbata), Baſtard- (antiquata), Buchſtaben- (scripta), Fluß- (rostrata), Gondel- (modiolus), Kern-, Perlmutter- oder Silber- (nucleus), Kreuz- (decussata), Milch- (lactea), Noahs- (Noae), Stern- (stellata) A. ꝛc.

Anm. Auch Arke. Friſch 1, 32 c; Bobrick 59 a. Vom lat. arca oder damit eines Stamms, — goth. arka.

Zſſtzg. ſ. 7; 8; 9; 10; 12 und nam. 13.

Árchen, tr.: Einen Fluß a., ver-a., ſein Ufer befeſtigen, ſ. Arche 6.

***Archetȳp** (gr.), n., –(e)s; –e, –en: Urbild, Muſter, Abdruck der erſten Auflage. — **-iſch**, a.: als Urbild dienend.

***Árchi** (gr.): häufige Vorſ. in Zſſtzg., unſerm: Erz (d. i. der Erſte, Hauptſächliche) entſprechend, z. B. A.-Diakon, -Epiſkopus (Biſchof), -epiſkopal (biſchöflich), -Mandrit (ngr. Kloſtervorſteher) ꝛc., ſ. d. folg.

***Archipēl** (gr.), m., –(e)s; –e (**-agus**): urſpr., das griechiſche, dann jedes Inſelmeer, Inſelflur (ſ. Haſelung), auch übertr.: In dem A. dichtgedrängter Nebelflecke. Humboldt K. 1, 123.

***Architékt** (gr.), m., –en, –s; –en, –e: Baumeiſter, Baukünſtler, auch in Bezug auf wiſſenſchaftliche Gebäude, Syſteme: Kein beſſerer A. als Ariſtoteles. Heinſe A. 2, 128. — **-iſch**, a.: baumeiſterlich. A-e Künſte. G. 40, 287 ꝛc. — **-ōnik**, f.; –en: Baukunſt; Syſtemlehre. — **-ōniſch**, a.: baukünſtleriſch, baulich. — **-ūr**, f.; –en: Baukunſt: Kartenhaus-A. G. 31, 443 ꝛc.

***Archi-trāv** (-trāb, gr.-lat.), m., –(e)s, –en; –e, –en: der Unterbalken, nam. bei Säulenſtellungen der über den Säulen fortlaufende Balken. Zuw.: A-e, f.

***Archiv** (lat. -īw), n., –(e)s; –e; -, –s-: Aufbewahrungsort für öffentliche Urkunden, Urkundenſammlung; übertr.: A. für das Studium der neuern Sprachen. — Geheimes A.; Haupt-, Kammer-, Kanzlei-, Kriegs-, Lehns-, Policei-A. ꝛc. — **-ār**, m., –(e)s; –e: Urkundenbewahrer. — **-āriſch**, **-iſch**, a.: urkundlich, aus einer Urkundenſammlung entnommen, dazu gehörig, ihr gemäß.

***Archóut** (gr.), m., –en; –en: Die vornehmſte Obrigkeit in den griech. Republiken, nam. Athen; übertr.: Ihr trefflichen A-en [Parlamentsmitglieder]. Freiligrath Pol. 1, 70.

***Are** (frz. ār), m., –'s; –'s: Ackermaß von 100 Quadrat-Metre.

Äre, ſ. Ähre 2. — **-n**, ſ. Ähren.

***Areāl** (lat.), n., –(e)s; –e: Flächenraum.

***Arēna** (lat.), f.; –s: Kampfplatz. Freiligrath 1, 227 ꝛc.

***Areopāg** (gr.), m., –(e)s; –e: ein peinlicher Gerichtshof im alten Athen; dann ehrende Bez. eines ſtreng unparteiiſchen Gerichts. — **-īt**, m., –en; –en: Mitglied eines Areopags.

Árf, m., –(e)s; –e: Jede Fauſt | ſchwung einen A. mit Eiſen ſcharf beſpitzt. B. 151 a; 181 b mit der freilich nicht richtigen Anm.: A. in unſrer alten und noch heute in der engliſchen Sprache: Wurfſpieß. (S. Dard.)

Árfel: ſ. Arbe und I. Arm Anm. 2.

1. **Árg**, a.: ärgſt: 1) (veralt.) ſchlecht: Ein fauler Baum bringt a–e Fruchte. Matth. 7, 17 ff.; Argere Hand [ſ. d.]. — 2) im höchſten Grad böſe [ſ. d.], Andern zu ſchaden bedacht, von ſolcher Geſinnung zeugend: Was an und für ſich nicht gut iſt, nennt man ſchlecht; in Anſehungen ſeiner Folgen und Wirkungen böſe, in Anſehung der Abſichten a.; inſoweit es mit unſern Wünſchen nicht übereinſtimmt, ſchlimm und inſoweit eine widrige Empfindung damit verbunden iſt [Ggſtz. wohl] übel. Mendelsſohn 4, 1, 37. — Selbſt a., quält ihn doch der Argwohn nicht. Börne 1, 379; A. verlockend. Chamiſſo 4, 149; Die alten böſen Lieder, | die Lieder ſchlimm und a. Heine Lied. 170; Ein A. [Fluß], daran der Namen mit verloren iſt, wie ſie dann .. oft großen Schaden thut. Stumpf 392 a; Die a–e, böſe Welt. Uhland 56; Der a–e Cyklop. V. Od. 2, 19; Mein Herz voll a–es Entwurfes, | ob ich vergelten möcht. 9, 346 ꝛc. — Man beachte: A–e Liſt. B. 216; Nicolai 2, 35; Sch. 62 a; 357b; 411a; 412a; 584a; Uhland V. 686 (veralt.: Ein a–er Liſt. Zwingli 2, 204) ſtatt des gewöhnl.: Argliſt; ebenſo: Daß ihr mir ſo a–en Willen [Argwillen] traget. AWSchlegel 1, 105 ꝛc. — Auch ſubſtant.: a) perſönl.: Die Anſchläge des A–en ſind dem Herrn ein Greuel. Spr. 15, 26; Das Weib iſt falſcher Art | und die A–e liebt das Neue. Sch. 53 b ꝛc. — Nam. auch: Der A–e = Teufel. Matth. 13, 19; 1. Joh. 5, 18, ebenſo: Der a–e Feind. Chamiſſo 4, 49; Der ärgſte Schalk. Mendelsſohn 4, 1, 22 ꝛc. — b) ſachl.: A–es thun. Joh. 3, 20; A–es ſinnen. Freiligrath Garb. 95 ꝛc. — Das A–e haſſen. Spr. 14, 16 ꝛc.; Das Ärgſte begehen. Sch. 429 b; Das Ärgſte weiß die Welt von mir. 428 b ꝛc.; Die Welt liegt im A–en. 1. Joh. 5, 19; An nichts A–es denken. Chamiſſo 5, 52; Hebel 3, 5; Ganz ohne A–es ſein. Sch. 747 b; Kein Arges daran (daraus. Forſter B. 1, 340) haben. G. 24, 141; L. 8, 320; Etwas zum A–en deuten. W. 11, 183; Chamiſſo 4, 60; auslegen. 5, 218 ꝛc., vgl. II. Arg. — 2) indem der Begriff des Böſen hinter den des Maßloſen, Übertriebenen zurücktritt, zur Bez. eines hohen Grades von etwas nicht Löblichem, nicht Gutem, nicht Angenehmen, z. B.: Ein Übel, etwas A–es ärger machen ꝛc. — Der Riß wird ärger. Matth. 9, 16; Ein a–er Verſtoß. Bodenſtedt 2, 9; Ärger vom Irrthum befangen. B. 337 b; A. beſtaubt. Geibel 294; Dem muß es nicht a. [ſehr] preſſieren. Hebel 3, 393; 396; Ihn wohl ſiebenmal ärger kreuzigen. Luther 8, 50 b; Ärger als ſelbſt Ohnmacht ſchadet das Sudlergeſchlecht. Platen 2, 270; Wirſt du dich .. noch ärger ärgern. Rückert W. 2, 212; So arg kann's auch nicht ſein. Sch. 333 a ꝛc. So auch: A. nach, hinter Etwas her [ſehr darauf erpicht, gierig] ſein: Meine Hausfrau .. iſt gar a. nach ſolchen Dingern. Chamiſſo 3, 195. — 3) (ſ. 2) Ärger erregend, fatal, ärgerlich: Etwas iſt gar zu a. (mit Einem, mit Etwas). G. 24, 125; Immermann M. 4, 252; 3, 259; Es gar zu a. machen. G. 20, 121; W. 16, 11 u. o; Der Brummflieg' a–es Brummen. V. 3, 227 ꝛc. — Auch mit Dat.: Etwas iſt Einem a. [verdrießlich ꝛc.]. Auerbach Dicht. 1, 221; Heine Rom. 289, vgl.: Der König ſoll es ſehr a. empfunden haben. 291, und ſo, nam. mundartl., z. B. in Mecklenb., auch = ärgerlich (ſubjektiv), böſe: Er iſt a. darüber; Mach mich nicht a. — 4) (ſ. 2 und 3) übermäßig ſtreng und ſcharf: Wenn du ihr Freiheit läßt, ſo wird ſie dich nicht laſſen; | doch machſt du's ihr zu a., gieb Acht, ſie wird dich haſſen. G. 7, 29; Je, Mann, .. ſei doch nicht ſo a.! ich wollt' ihm nur ein Stücklein Brot geben. Miller Siegw. 54. — 5) (ſ. 2) in hohem Grad leichtfertig, muthwillig: Das war nun Alles recht hübſch von dem Mädchen; aber die A–e! was hat ſie Ihnen für loſes Zeug erzählt. FSchlegel Flor. 63 ꝛc.

Anm. Ahd.; mhd. arc; die Grundbed. ſcheint ſchlecht, unbrauchbar; mundartl.: Die Zähne werden a. [ſtumpf] Schm. 1, 105, und vgl. Ekel Anm. Schon longob. (ſ. Paul Diac. 6, 24) = iners et inutilis. S. auch Karg.

II. **Árg**, n., –s; 0: (ſ. I. 1 b) das Ew. ſubſt., nicht bloß bei Logau (z. B. 1, 8, 98; 2, 3, 56), der auch andre Ew. ſo behandelt, ſ. L. 5, 300, ſondern allgem.: Da ſchwindet A. und Hehl und Liſt. Blumauer 1, 34; Sonder, ohne (alles) A. Chamiſſo 4, 40; 6, 292; Heinſe A. 1, 114; Kein A. daran, daraus haben. Ruge Nov. 181; Lewald W. 3, 113; Sich kein A. von einem verſehen. Ferd. 1, 352 u. o. (ſ. Arglos). — Selten im Kompar.: Aus Übel Ärger noch gemacht. W. 12, 116; Kurz Sonn. 118.

Ver-árgen, tr.: Einem Etwas v., es ihm zum Argen deuten; es ihm verdenken: Wenn wir Jemandem Etwas verdenken, ſo urtheilen wir, daß er ſich ſelbſt — und wenn wir ihm Etwas v., daß er dadurch Andern ſchade; wenn wir Jemandem Etwas verübeln, daß er gegen uns ſelbſt gefehlt habe. Eberhard; Nur dem anderen Volke verarg' ich es, daß ihr geſammt nun | ſtumm daſitzt. V. Od. 2, 240; Du, der Alles verargt, ſelber die Blödigkeit | noch unkundiger Mägdelein. Od. 3, 77 u. o.

Anm. Veralt., mundartl.: Einem Etwas v., einen Argwohn auf ihn haben. Spate; — und: Weil ſich die Krankheit verargte [verſchlimmerte]. Adelung. — Argen (ſ. Benecke) und: Einen einer Schwachheit beargen (ſ. Schm.) = bezichtigen, ſind veralt.

***Argentān** (lat.), n., –s; 0: Neuſilber.

Ärger, m.; –s; 0: unwilliges Verdroſſen- und Erregtſein; Ärgernis: Seinen Ä. an Einem auslaſſen; Seinen Ä. ausbrechen laſſen (Chamiſſo 5, 87); den Ä. verbeißen, niederſchlucken, bezwingen ꝛc.; Vor Ä. berſten; die Kränk kriegen (Immermann M. 4, 60), grün und gelb werden; An Etwas ſeinen blauen Ä. haben (Kohl Südr. 2, 28); Aus Ä. Etwas thun; Einem ſchweren Ä. machen. Talvj 2, 245; Der Ä. hält mich geſund. L. 12, 405; War's doch ein Ä. [Ärgernis] für Billige. V. 2, 138; Den Schriftgelehrten ein Ärgernis und eine Thorheit... Solcher Ä. iſt auch Zeugnis für die gute Sache. HVoß JP. 81 ꝛc.

Anm. Ä. als thätige Gemüthsbewegung vom Verdruß als leidender verſch. wie Unwille von Unluſt: Beim Verdruß geben wir uns der unangenehmen Gemüthsſtimmung, dem Unbehagen und der Unluſt hin, die Etwas uns verurſacht; der Ä. aber wendet ſich zunächſt gegen die Perſon, der wir für den uns verurſachten Verdruß ſchaden möchten; er grenzt an Zorn und Rachluſt, wie Verdruß, an Gram. — Von Ärgernis unterſch. ſich Ä. als der allgem., abſtrakte Begriff von dem einzelnen konkreten Fall, weßhalb, obgleich beide zuw. verwechſelt werden, von Ä. die Mz. unüblich iſt.

Zſſtzg. z. B.: Frauen-Ä. währt nicht lange; Dazu kam ein alter Nach-Ä. Heine Reiſ. 3, 34.

Ärger-haft, a.: Andre gern ärgernd. Campe. = **-lich**, a.: 1) zum Ärger geneigt (vgl. krittlig): Seine Ä–keit hängt mit ſeiner Krankheit zuſammen. — 2) Ärger empfindend: Die Hartnäckigkeit .. macht ä. und verdrießlich. G. 39, 298; Ä. über ſeine mißrathene Entdeckung, ſchlief er ein. Gutzkow R. 8, 4. — Sagte Eugen nicht ohne Ä–keit. Auerbach Leb. 1, 268. — 3) Ärger erregend, Anſtoß gebend: Ä. bed., was auch unvermerkt Andern zur ſittlichen Verſchlimmrung gereichen kann, anſtößig, was durch ſeine Unſittlichk. Unwillen erregt. Wehe Dem, dem das Ä–e nicht mehr anſtößig iſt. Eberhard. — 1. Kor. 10, 32; Matth. 16, 23; Dem ä–en Neurer. Chamiſſo 3, 328; Mit ermüdender, ä–er [peinlicher] Treue. Forſter A. 2, 322; Dem ä–en Leben der engliſchen Buhlſchweſtern. L. 5, 40; Nun wäre freie, ebene Bahn bis auf dieſen ä–en, zähen Klumpen Fleiſch, der mir .. den Weg verrammelt. Sch. 112 b; Die ä–e Chronik [Chronique scandaleuse]. W. 7, 193 ꝛc. — Damit und mit manchen Ä–keiten beſchlich uns der Abend. Kohl Südr. 1, 35 ꝛc. — Fein un-ä. gelebt. Fiſchart B. 8 b ꝛc.

Ärgern, tr., refl.: 1) veralt.: ſchlechter, böſer machen: Macht das höchſte Gut dich böſer, | das Niemanden ä. kann ... Güte, | die dich billig beſſern ſollte, | ärgert dein verſtockt Gemüthe? Lohenſtein Geiſtl. 13; Ohne .. Beſſerung, ja mit Ärgerung des Herzens. Luther 1, 69 b, und ſo bibl.: Ärgert dich dein rechtes Auge. Matth. 5, 29, vgl.: Wenn din rechtes Oug dich verböſeret. Zwingli 1, 21; Will dich aber dein rechtes Auge zum Böſen verführen. Eß ꝛc. — 2) Einen arg, ärgerlich, böſe machen, ihn in die Stimmung verſetzen, daß er Argwillen hegt und ſchaden möchte; refl.: ärgerlich ſein, werden: a) Einen (ſich) arg, garſtig, gründlich, infam, niederträchtig, recht, ſchmählich, ſchwer, ſehr, verdammt, verflucht, verteufelt, wüthend —

über alle Begriffe (Maßen), bis ins innerſte Herz, in die tiefſte Seele hinein — zu Tode, todt, krank ä. — bis (daß) er (man) ſchwarz, vor Galle grün und gelb wird, berſtet, krepiert, platzt, die Platze kriegt, ſtirbt; — Einem (ſich) die Seele aus dem Leib, die Schwindſucht an den Hals ä.; Er iſt ſo empfindlich (reizbar, gnittrig): er ärgert ſich über (oder ihn ärgert) Alles, ein Nichts, jede Kleinigkeit, eine Miene, ein Strohhalm, die Fliege an der Wand; Es ärgert mich — oder ich ärgre mich (darüber) —, daß Du das gethan haſt ꝛc. — b) Einen mit oder durch Etwas ä., Jenes giebt einen unmittelbaren, Dies einen entferntern Grund an: Er hat mich vielleicht mit dieſem Wort nicht ä. wollen, er hat mich aber durch ſein ganzes Betragen geärgert; Durch Übereilung kannſt du Einen ebenſo ä., wie mit überlegten Worten; Sie haben mich geärgert, | geärgert blau und blaß, | die Einen mit ihrer Liebe, | die Andern mit ihrem Haß. Heine Lied. 152 ꝛc. — c) Sich an Einem, an Etwas ä., daran ſtoßen. Luther 6, 54 b; 116 b; Jer. 6, 21 ꝛc.; Sich über Einen, über Etwas ä., Ärger, Unwillen darüber empfinden. Über Gluck's Succeß hat er ſich gelb und grün geärgert. Zelter 4, 104 ꝛc. Veralt. über (ſ. d.) mit Dat. Jeſ. 52, 14 ꝛc., oder der Genit. Luther 3, 136 b., obgleich noch: Der ſich vielleicht Deiner ärgert. Herrig 16, 254; Sie ärgerte ſich der Bezeichnung. V. Ov. 2, 143. — d) Sich mit Einem ä.: Ich ärgre mich über etwas Schlechtes und über die Perſon, von der es ausgeht, — mit ihr erſt, wenn ich mich mit ihr in Verbindung ſetze und meinem Ärger gegen ſie in Worten ꝛc. Luft mache (ſ. Ab-, Herum-ä.); Man kann ſich auch über Todte, aber nur mit Lebenden ä.; Ich habe nur keine Konſtitution, um mich den ganzen Tag über Eure Spitzbübereien zu ä. ... Deßhalb ärgere ich mich auch gar nicht mehr mit Euch. Hackländer Stillfr. 1, 20.

Anm. Vgl. Verdrießen; An-, verſtoßen; Kränken; Erboßen; Gnittern. — Dazu: Der Ärgerer will dem Geärgerten immer übel. Lichtenberg; Sie hält für Sünde nicht, was Niemand Ärgrung giebt. Wernike 10.

Zſſtzg. z. B. Áb-: 1) tr.: Einem Etwas a., durch Ärger nehmen, ſei es, daß es ihm bloß entzogen wird: Einem das Herz a., abſtoßen ꝛc., oder daß man es ſelbſt erlangt: Was du deinem Kind verſagen willſt und mußt, das laß dir auch nicht von ihm a. oder abtrotzen. — 2) tr., refl.: Einen (ſich) ſehr, bis zur Ermattung ärgern. Den Lehrer durch Trotz mit trotzigen Worten a.; Ich habe mich ſchon vor ſeiner Ankunft oft im Stillen über ihn abgeärgert, nun muß ich ſtündlich mit ihm a.; Um ſich recht über ſie abzuärgern. JP. 3, 96 ꝛc. — 3) refl.: den Ärger abthun, beſeitigen, und zwar: a) raſch, obenhin: Ich will mich nicht ärgern, oder mich geſchwind, geſchwind a., damit ich bald wieder ruhig werde. L. 11, 746. — oder: b) den Ärger zu Ende bringen, ſich aus-ä. — Án-: 1) tr.: Einem (ſich) Etwas a., an den Hals ꝛc.: Sich die Gallenſucht (Auerbach Leb. 1, 275), die Gelbſucht (V. Sh. 2, 11) a. ꝛc. — 2) refl.: ſich zu ärgern anfangen. — Āūs-: 1) refl.: a) ſich zu Ende ärgern. — b) ſich in ärgerlichen Ergüſſen kundgeben: Dieſe Schwäche, die ſich im barockeſten Stil ausſpricht oder vielmehr ausärgert. Heine Lut. 1, 99. — 2) tr.: Einem (ſich) die Seele a., heraus-ä. [aus dem Leibe]. — Éin-: 1) tr., refl.: Einen, ſich immer mehr in ſeine Wuth e., hinein-ä. — 2) tr.: Einem (ſich) Etwas, z. B. Haße, durch Ärger einflößen. — Fórt-: Einen aus ſeiner Stelle f.; Einem, ſich ein Stück vom Herzen f. [ab-ä.]; Sich f. [weiter ärgern] ꝛc. — Herāūs-: Einen aus dem Amt h. [fort-ä., Ggſtz.: Ihn ins Amt hinein-ä. JP. 2, 20]. — Herúm-: refl. gleichſam im Kreis, ohne vom Fleck zu kommen: Sich mit Einem h. — Hervōr-: Einen Befehl h. [durch Ärgern hervorrufen]. Dorow 2, 89. — Hín-: Einen, ſich h. [ins Grab]. Voß Br. 1, 320 ꝛc., ſ. Ein-, Heraus-ä. — Nāch-: refl.: den Ärger noch, nachdem Etwas vorüber iſt, empfinden. — Ver-: 1) [1] veralt. Möſer 2, 197 ff.; Zwingli 1, 21; 23; 663; 2, 29 ꝛc. — 2) refl. und im Partic.: War auch häufig nicht allein mißgeſtimmt, ſondern verärgert [vergnittert]. Arndt E. 202. Vgl.: Sich über Alles zer-ä. u. zerſorgen. Goltz 1, 317. — Wider-: tr.: Ärger vergelten. — Zer-: ſ. Ver-ä. (2) u. ä. m.

Ärgernis, n., -ſes; -ſe; f.; -ſe: 1) nam. bibl.: Veranlaſſung zum Böſen, dann allgem.: Anſtoß, alles die Ehrbarkeit ꝛc. Verletzende: Einem ein Ä. geben, ſtellen (Jer. 6. 21); Ein Ä. an Etwas nehmen; Daß das Ä. nicht ſowohl gegeben als genommen war. B. 324a; In Etwas Anſtoß und Ä. finden, ebd.; Freilich iſt er uns Allen ein Stein | des Anſtoßes und Ä-ſes. Sch. 325 (1 Petr. 2, 8 ꝛc.); Kommt doch das Ä. von oben, ebd.; Allen guten Böhmen zum Ä-ſe. 333a; Haſis ins Beſondre ſchaffet Ä-ſe. G. 4, 20; Alle öffentliche Ä. zu vermeiden. 17, 374; Das Ä. der werthen Chriſtenheit | macht meinen Dichtermuth erblaſſen. W. 11, 202; 12, 13 ꝛc.: vgl.: Verärgernus. Zwingli 1, 23 ꝛc. — Veralt.: eine Ärger erregende Perſon. Zeph. 1, 3; Matth. 13, 41. — 2) Ärger, Verdruß: Ich kann vor Zorn und Ä. faſt nicht reden. Cronegk 1, 124; Da ſpricht die Ä. durch Mienen. Engel 7, 42; Innerlich verzehrte ihn die Ä. mehr über mein Glück als über ſeinen Verluſt. G. 9, 235; Die Ä. über politiſche Niederlagen. JP. Dämm. 57; Konnte die Ä. durchaus nicht verdauen. Seume Sp. 258; Meine heutige Ä. verſchlafen. Thümmel 1, 128; Mein Ä. darüber mit Dir zu verplaudern. 2, 188; V. 2, 133 ꝛc.

Anm. Das Geſchlecht ſchwankt (ſ. o.), z. B.: Erſchrak vor dieſer Ä. und da er's als eine Entweihung des heiligen Sakraments anſah. Klinger F. 10. — Dem Abſtraktum (2) gebührt füglich weibl., dem Konkretum (1) ſächl. Geſchlecht.

Árgheit, f.; -en: Bosheit: Ahriman iſt im Weſen Finſternis, d. i. Laſter, Zerrüttung, A. ſelbſt. Claudius 7, 15; Enſe Denkw. 1, 184; Gepräge hölliſcher A. Linck Schl. 93; Weckherlin 365 ꝛc.

***Argīne**, f.; -n: Treffdame im Kartenſpiel.

***Argumént** (lat.), -(e)s; -e: Beweis, Inhalt; A. der Breite eines Planeten: ſein Abſtand vom aufſteigenden Knoten der Bahn, aus der Sonne geſehn. — **-atiōn**, f.; -en: Beweisführung, Schlußfolgrung. — **-īeren**, intr. (haben), tr.: folgern, ſchließen.

***Āri-e** (it.), f.; -n; -n-: im Gegenſatz des Recitativs und des mehrſtimmigen Geſanges ein taktmäßiges einſtimmiges Geſangſtück mit Begleitung, größern Umfangs, als die Kavatine oder Ariette; auch die Worte oder die Weiſe ſolches Geſangſtücks. — Opern-A.; Bravour-A. ꝛc. — **-étte**, f.; -n: kleine Arie. — **-ōs**, a.; arienartig. — **-ōſo**, n., -s; -s: ein arienartiger, ſich ans Recitativ anſchließender Satz.

Anm. Verſch.: Verſtehe Nichts von euren Arien und Orien [Fremdwörtern mit dieſer Endung]. W. 14, 9.

***Ariſtárch** (gr.), m., -s, -en; -e, -en: ſtrenger Kunſtrichter (urſpr. Eigenn.). — **-iſch**, a.: in der Weiſe eines ſolchen.

***Ariſtokrāt** (gr.), m., -s, -en; -en. — **-ie**, f.; -(e)n (Ariſtokrazie. Waldau N. 3, 354 ꝛc.) — **-iſch**, a. — **-iſīeren**, intr. (haben), tr.: ſ. Adelthum ꝛc.

***Arkāde** (fr.), f.; -n; -n-: Bogenſtellung, ſo Bauk., eine Reihe von Bogen zw. Pfeilern, deren zwei immer durch einen Bogen geſchloſſen werden: Laubengänge oder A-n. Zſchokke 8, 52 ꝛc.; Tanzk.: eine Tour, wobei die Paare durch das Reichen der Hände eine Art Bogengang bilden.

***Arkādi-en** (gr.), n., -s; uv.: urſpr. Name eines von Hirten bewohnten Gebirgslands im Peloponnes, der gewöhnliche Schauplatz der Idyllendichter; daher: Land idylliſcher Einfalt, ländlichen Glücks: Auch ich war in A. geboren. Sch. 20b. — **-ſch**, a.: idylliſch. G. 35, 416. ſ. Hirtlich.

***Arkān** (lat.), n., -(e)s; -e; **-um**, n., -s; -a: Geheimnis, Geheimmittel. Sch. 756b; 718b ꝛc.

Árke, f.; -n: ſ. Arche, u. vgl. L. 5, 339.

***Arkebüſ-āde** (frz.), f.; -n: Erſchießung nach kriegsrichterl. Spruch; Schußwunde. — **-e** (– ⏑ –́ ⏑), f.; -n: Hakenbüchſe (ſ. d.). — **-īer**, m., -s: -e; **-īerer**, m., -s; uv.: urſpr. Soldaten mit Hakenbüchſen; dann im Ggſtz. der Lanzenträger die mit Feuergewehr bewaffneten; ſpäter noch Name vorzüglicher Leibkompagnien. Sch. 319a; 389b ꝛc. — **-īeren**, tr.: nach kriegsrichterlichem Spruch erſchießen.

***Arlekīn** (it.), m., -(e)s; -e: Harlekin (ſ. d.). Auerbach Dicht. 2, 78.

I. **Árm**, m., -(e)s; -e; Ärmchen, (e)lein; -: 1) der Theil des menſchlichen Körpers von der Schulter bis an die Hand (anatomiſch: bis zum Ellbogen = Ober-A., v. da ab bis z. Hand: Vorder-, Unter-A.), oft im Ggſtz. zu Bein: A. und Bein [Hand und Fuß] haben. Kl. Brentano Fr. 1, 57; Einem Arm und Bein entzweiſchlagen. G. 10, 126; Zittern mir Arm und Bein. 176 ꝛc. — a) Den A. heben, er-, auf- heben; nach Etwas (aus-) ſtrecken; Die A-e in die Seite ſtemmen, kreuzen, unterſchlagen, verſchränken; Den A. ſteif halten, krumm machen, krümmen, biegen; Einer Dame, um ſie zu führen, den A. bieten, reichen, geben; Die A-e [Ellbogen, ſ. d.] frei haben, vgl. f. Die A-e um Jemand ſchlingen, ſchlagen. — b) Eine Dame am A. führen; An Jemandes A. eintreten. W. 11, 159; Den Schild am A. 112 ꝛc. — An meiner Schweſter A-en, | an meines Freundes Bruſt. G. 13, 75 ꝛc. vgl.: In euren A-en. 34, 18. — c) Ein Kind auf dem A. haben, halten, tragen; es auf den A. nehmen; An ihrer Bruſt, auf ihrem A. | hat ſie ihn eingeſungen. Freiligrath Pol. 1, 74. — d) Sich aus Jemandes (z. B. auch: des Schlafs, ſ. 2) A-en (los)reißen, winden; Jemand Einem aus den A-en locken. G. 13, 21 ꝛc. — e) Ein Kind in den A-en, im A. tragen, halten, haben, wiegen; Einem im A., in den A-en liegen, ruhen, ſich ſchmiegen; Einen in die A-e, in (den) A. nehmen, ſchließen; Einem in die A-e fallen; Sich (einander) in die A-e fallen, ſchließen, ſchlingen; Sich Einem in die A-e werfen, auch bildl.: ſich ihm übergeben, überlaſſen, z. B.: Dem Schlaf, der Wolluſt ꝛc.: In deinem Arm, an deiner Bruſt. Freiligrath Garb. 75; Der hatt' ein armes Mädel jung | gar oft in A. genommen. G. 1, 144, Ich nahm ihn in [unter den, ſ. h.] A. und ging mit ihm auf und nieder. Heinſe A. 1, 84; 15 ꝛc. — Nam. auch: A. in A. mit Jemand gehn, eig.: ſo, daß die gebognen Arme in einander verſchlungen ſind und man ſich gegenſeitig ſtützt, übertr.: innige, liebevolle Verbindung bezeichnend (vgl. Hand in Hand): A. in A. mit Dir, | ſo fordr' ich mein Jahrhundert in die Schranken. Sch. 254a (ungewöhnl.: A. in A-e, 756b). — Auch ſubſt.: Noch ſo ein Arm-in-Arm! [vertraut zuſammen gehendes Paar]. Müllner 7, 254. — f) Etwas mit ſteifem A. aufheben; Einen mit A-en faſſen. G. 13, 49; Uhland 312; Mit offnen A-en [mit größter Freude und Bereitwilligkeit] aufnehmen. 25. Ähnlich: Offnen A-s. Sch. 2b; Fahre ich nun mit froherem Muth und freieren A-en [Ellbogen, ungehinderter] in meiner Erzählung fort. W. 19, 172 ꝛc. — g) Über den A. arbeiten (bergm.), mit der Rechten über den Arm weg, vgl.: Zur Hand arbeiten. — h) Etwas unterm A. haben, halten; Einen unter den A. nehmen, faſſen; Mit Gewandtheit faßte der Arzt Egon unterm A. Gutzkow R. 5, 29; Einem [ſeltner: Einen, Forſter R. 1, 17] unter die A-e greifen, ihm helfen, z. B. auch (ſ. 2): Dem blinden Zufall unter die A-e greifen. Ruge Rev. 1, 140 ꝛc. — 2) Auch allegoriſchen — zunächſt in menſchlicher Geſtalt gedachten — Weſen werden A-e beigelegt (ſ. 1): Als die Todesangſt mit eiſ'gem A. mich faßte. Beer Arr. 7; Wer hat des Verſtandes A. gemeſſen | und wer beſtimmt, wie weit er reichen kann? Blumauer 1, 8; Den du aus den A-en der Verzweiflung retteſt. G. 13, 239; Im ſanften Arm des Glücks gewiegt. 264; Dem ehernen Geſchick ſie aus den A-en zu tragen. 23; Ihn hält die Ewigkeit mit ſtarken Armen feſt. Haller 167; Vom weichen Arm der Einſamkeit umſchlungen. Pfizer 271; Ruht er zärtlich in der Schönheit A. 321; Mit Rieſen-Armen reißt die Zeit das Neue hervor. Rahel 1, 342; Mich weckt .. mit rauhem A. die Gegenwart. Sch. 48b; In deinen A-en .., Natur. 77a; Dem A. der Juſtiz zu entlaufen. 104a; Dem verwüſteriſchen A. der Barbarei. Zſchokke 1, 263 u. ä. m. — Ferner, wo — vgl. 1 und 6 — überall der A. als ausgeſtreckt, weitreichend, oder als umfaſſend, ergreifend, haltend gilt: Das Waſſer habe mit verliebten Armen nach der ſchönen Aue gegriffen. Fouqué 8, 5; Ocean, der mit ausgeſpannten A-en unſer wartet. G. 2, 44; Welke Blumen ſinken traurig | in der Fluthen A. hinab. Gottſchall G. 49; Wie nicht der Erdleib ſchwankt, | weil ihn der A. umflicht | der Luft. Rückert Roſt. 90a; Das Feuer würde ſeine vernichtenden Flammen-A-e über den ganzen Flecken geſchlagen haben. Scherr Nem. 1, 212; Der Mondſchein breitet ſeine weichen, ſchlaftrunkenen A-e um deine [der Knoſpe] Hülle. Tieck A. 2, 23 ꝛc. — 3) A. als Symbol thätig wirkender Kraft. So bibl.: Gottes gewaltiger, ſtarker, mächtiger, ausge(ſt)reckter A. ꝛc.; Der Herr wird ſeinen Arm [Macht] an den Chaldäern beweiſen. Jeſ. 48, 14; Und ich habe nicht A-e, nicht Mark, wie ihr [Männer]. G. 9, 222; Daß wir noch A. und Muth genug haben, uns zu vertheidigen. 10, 10; Wie verkürzen ſie in Wien ihm nicht den Arm, | beſchneiden … ihm die Flügel! Sch. 332a u. o.; Einen mit Mund und A. [mit Hand und Mund, = mit That und Wort] vertreten. B. 186a ꝛc. — Nam. auch zur Bez. der Arbeitskraft: Ihr habt ja zwei geſunde A–e; Arbeit giebt's immer. Lewald W. 4, 127; Freiligrath Pol. 2, 72 ꝛc. — Dann auch als Theil fürs Ganze = Held, Arbeiter ꝛc.: Gott laß ihn mitleidige Herzen und tapfre A–e in England finden, um den verfluchten A. [Tyrannen] zu zerbrechen, der ſchwer auf unſerm armen Vaterland liegt. B. 306a; Irland hat ſelbſt müßige A–e [Arbeitskräfte] genug. Kohl J. 1, 254; Er iſt der A. des Jünglings in der Schlacht, | des Greiſes leuchtend Aug' in der Verſammlung. G. 13, 57; Der beſte Mann im Land, der bravſte A. Sch. 539a u. o. — Nam. auch: Jemands rechter A. [rechte Hand], zur Bez. einer Perſon, ohne die er Nichts vermag. G. 16, 191; 17, 161 ꝛc. — 4) zur Bez. eines Maßes ſ. Arm-dick, -lang, -voll ꝛc., auch: Die Stimme, die, möcht' ich ſagen, wie ein A. ſo ſtark aus ihrer Kehle ſtrömt. Heinſe A. 2, 248. — 5) auch von Thieren, zunächſt die Vorderfüße aufrechtgehnder oder ihre Beute ſpringend damit packender Thiere, bei Luther auch von Schaf und Ochſen (5. Moſ. 18, 2); bei Pferden der Vorderſchenkel v. der Schulter bis z. Knie, auch Vor-A. (Kegel); bei Vögeln der dem Rumpf nächſte Knochen am Flügel, auch Hinter-A.; bei Krebſen die Vorderfüße, woran die Scheeren; auch die fußförmigen Anſätze am Hinterleib; bei vielen Weichthieren die ihnen zum Fang dienenden dicken Fäden am Körper, Fang-A–e ꝛc.: Vögel…, regt Ärmelein und Beine. Auerbach Ab. 251; Panther-A–e. G. 2, 38; Der Bär iſt in vordern Schenkeln oder A–en ſehr ſtark. Ryff Th. 90; Polypen-A–e. Sch. 101b; Zwiſchen den beiden A–en einer Fangſcheere. Vogt Oc. 2, 4; Fang-A–e. 24; Kneif-A–e. 10; Kneip-A–e. 87; Die Hummer-A–e. V. Ov. 2, 173 ꝛc. — 6) überh. ein ſich ſeitlich abzweigender, armartig hervorſtreckender Theil (vgl. 2), z. B.: a. Aſt (ſ. d.), Zweig einer Pflanze ꝛc.: Brotbaum neigeſt hier die vollen A–e nieder. Alringer D. 181; A–e ſeines Gezweigs. JP. 21, 29; Die Palme hebt ihre Fächer-A. Lewald W. 2, 99; Ihre gewaltigen Wurzel-A–e um das Geſtein geſchlungen. Roquette Hühn. 20 u. o. — b) ein von einem Gewäſſer ſich abzweigender Theil ꝛc.: Ein A. des Fluſſes. Forſter R. 1, 212; Auf dieſem A. der See. 124; See-A. 136; Meeres-A. Uhland 239; Ein Bach-A. Kohl A. 3, 277; Den Mühlenbach-A. Gutzkow R. 2, 82; Seiten-A. des Fluſſes. Keller gH. 3, 1; Nachdem beide Nil-A–e ſich vereinigt. Burmeiſter Gſch. 12; Rhein-A. Hebel 3, 421 ꝛc. — Ähnlich auch: Ein nachſtürzender A. des Schneeſtroms [der Lawine]. Kohl A. 1, 269; Neben-A–e einer Lawine. 3, 49 ꝛc. — c) ſich lang und ſchmal hinſtreckende (Seiten-) Theile ꝛc.: Nach zwei Meeren ſtreckt der Berg ſeine A–e [„Schatten-A–e" 45] aus. Bodenſtedt 1, 43; Klippen ſtrecken ihre ſtarren A–e hervor. Zſchokke 8, 94; Diejenigen Land-A–e, Fühlhörner gleichſam, mit denen Großbritanien am meiſten nach Irland hin vorgreift. Kohl E. 1, 257 ꝛc. — A–e eines halbrunden Vorhofs. G. 23, 304; Zwei parallele Mauer-A–e bilden eine Thorgaſſe. Hettner gR. 210 ꝛc. — A–e [Flügel] eines Heers; Solang in dieſes Hafens A–e Segel wallen. Ramler 68 ꝛc.; A. eines Wegweiſers. Höfer B. 139; Gleich dem A–e von Holz, der Andern zeiget die Straße. Knebel 1, 80; Was wollt ihr Kneipen all von mir? | Winkt nicht mit eurem langen A. Schwab 16 ꝛc.; A–e eines Kreuzes. Kohl J. 2, 214; eines Krans. E. 2, 281; Ärmchen eines Quirls. Willkomm Sag. 1, 67; A–e eines Kronleuchters; Glas-A–e mit Wachslichtern. Voigts H. 26; A–e eines Lehnſtuhls; des Throns. G. 5, 100 ꝛc. — A–e des Ankers, die ſich in die Hände (ſ. d. = Flügel) endigenden Hälften des eiſernen Schafts; eines Knies, die beiden winkelbildenden Zacken eines Krummholzes; der Säge, die Hölzer, zwiſchen denen das Sägeblatt befeſtigt iſt; einer Scheere, die Theile, wobei man ſie ſchneidend faſſt; eines Wagens, zwei Stücke Holz am Vorderwagen, das dicke Ende der Deichſel umfaſſend, der Scheere des Hinterwagens entſprechend; der Waſſerräder, Speichen u. a. m. Nam. aber bei jedem Hebel die Entfernung des Angriffspunkts einer Kraft vom Drehpunkt ꝛc., ſo: A. der Wage ꝛc. — Ferner in den Stampfmühlen die die Stampfen aufhebenden Hölzer in der Welle (ſ. Daumen); Hebe-, Zieh-A. — Dazu viele Zſſtzg., z. B.: Balgen-A. (Hüttenw.), die vor den Balgenbrettern vorragenden Hölzer; Beutel-A. (Mühle), das den Beutel ſchütternde Holz; Glocken-A., der Hebel-A., woran der die Glocke bewegende Strick hängt; Hebe(l)-A. (ſ. o.); Pumpen-A., Schwengel; Schlägel-A., in Ölmühlen der den Preßkeil treibende Baum an der Schlägelweile ꝛc. — d) die ſich entſprechenden Reimſätze in ihrer mannigfaltigen Verſchlingung heißen A–e des Reims. — 7) veralt.: Ärmel. Fauſt Limp. 40.

Anm. Ärme z. B. Creuz Gd. (1757) 87; Forſter R. 1, 38; Hippel Leb. 3, 37; König hohe Br. 1, 265; Leſſing 6, 410; Rückert W. 3, 55 ꝛc.; Armen, nam. bei Schleſiern, z. B. Günther 151; 199 ꝛc.; Mühlpforth 2, 83; Leich. 144; Opitz 1, 36; 43 ꝛc., doch auch Haller 94; 182; 202 ꝛc.; Stahr Weim. 442. — Aus A.-voll wird ſchwzr. Arfel m. der Fortbildung: Umarfeln = umarmen ꝛc. — Goth. arms ꝛc., vgl. lat. armus, Vorderbug der Thiere, gr. ἀρμὸς, Fuge, v. ἄρω, füge. Vielleicht gehört auch lat. ramus (Aſt) hierher. S. II Anm.

Zſſtz. ſ. o.; ferner z. B.: Ammen-, Vater-, Mutter-, Rieſen-, Rächer-, Retter-A.; ferner: Lilien-, Schwanen-A., nach der Weiße ꝛc. Man beachte nam. die Zſſtzg., um ein Weſen, eine Perſon nach der Beſchaffenheit des Armes zu bez., vgl. Armig: Bin zum verkrüppelten Ein-A. geworden. Zſchokke 8, 144; Rieſeſt den Hundert-A. B. 190b [„den hundertarmigen Rieſen" V. Il. 1, 402] ꝛc. — Vorwärts, du wackrer Eiſen-A.! [Mann, mit dem Arm ſtark wie Eiſen]. Geibel Rod. 180; Kurz-A.; Lang-A. [z. B. auch ein Affe mit langen Armen, Gibbon); Die Göttin Schwanen-A. B. 166b ꝛc.

II. Árm, a. ármſt: 1) den Beſitz einer — meiſt mit an beigefügten — Sache zum großen Theil entbehrend, Ggſtz. reich: A. an Vermögen. B. 405a; Daher der untere Lauf des Fluſſes a. an Geſchieben iſt. Burmeiſter Gſch. 18; So karg und a. an Worten. Chamiſſo 5, 63; Graf Eulenfels war reich an Gut, | doch a. an Lebensfreuden. Langbein ꝛc. (ſ. Zſſtzg.) — Verſch.: A. am, wodurch der Sitz der Armuth bez. wird, vgl.: A. an Geiſt, nicht viel Geiſt beſitzend: A. am Geiſte = geiſtlich a. Matth. 5, 3; Die A–en im Geiſte. Eß; A. am Beutel, krank am Herzen. G. 1, 159 ꝛc. — Veralt. Genit. ſt. an: Nit a. des Guts, aber a. des Muths. Kaiſersberg Schiff d. Penit. 54 ꝛc. — Ähnlich von: Ein wüſtes Haus, von allem Zierrath a. [entblößt]. Mühlpforth 2, 24, und in: Er war reich an Principien, a. in praktiſchen Fingerzeigen. Gutzkow R. 5, 477. — Bei Ärmer bez. an den Ggſt., um das Maß des Verluſtes: Verweichlicht ſchon, ärmer an Kraft und Genie. Platen 2, 276; Nicht um eine Täuſchung ärmer, nicht um eine Enttäuſchung reicher geworden. Börne Frz. 79; aber ungewöhnl.: An einem Wahne wurde das Volk ärmer und an tauſend Narrheiten wurde das Land reicher. 63. — 2) Oft iſt der Ggſt. des Mangels ohne Zuſatz klar, z. B.: wenn bergm. ein Gang, eine Ader a. heißt [wenig Metall haltend, vgl.: A-, Reichtreiben] od. eine Soole, Lauge [wenig Salz haltend], oder (botan.) eine Dolde [wenig Strahlen habend], od. eine Sprache [Mangel an Wörtern, Ausdrücken habend] ꝛc.; Der Herbſt kam reich, der Winter a. [an Gaben]. Chamiſſo 3, 238; Den ewig-a–en Neid. Hagedorn 1, 44; Wer meinen Ruhm berupft, ſtiehlt zwar ſich ſelbſt nicht reich, | mich aber ſtiehlt er a. 79; Jeder deiner Strahlenblicke trinkt | deines Lebens karges Lämpchen ärmer. Sch. 4a ꝛc. — 3) ohne Zuſatz am häufigſten Mangel an Hab und Gut bezeichnend, was natürlich ein relativer Begriff iſt. So heißt z. B., wer nicht ſeinen Verhältniſſen gemäß zu leben im Stande iſt, a.: Ein a–er Edelmann, Fürſt ꝛc.; ferner, wer ſich auf das Nothdürftigſte beſchränken muß: Ein a–er Handwerker ꝛc., endlich aber auch, wer nicht im Stande iſt, aus eignem Vermögen oder durch ſeine Arbeit ſich zu ernähren, ſ. bettel-, blut-a. ꝛc. — A. wie eine Kirchenmaus; Sich a. praſſen, proceſſieren; A–e Leute (vgl. A–er Leute Pfeffer, eine Pflanze Lepidium latifolium; A–er Kunz, Mann, Ritter ꝛc.); A. und bloß; A. und leer. G. 6, 22; Ihr dranget mir manch Bedürfnis auf; | nun war ich a., da ich die Reichen kannte. 13, 282 ꝛc. — Veralt.: A–er Mann (ſ. 4a) = Grundunterthan, ohne Rückſicht auf das Vermögen: Auf jeden a–en Mann, reich und a., fünf Kreuzer. Krenner bair. Landtagsh. 11, 135 ꝛc. — 4) Bei dem Begriff des Mangels tritt theils der des Werthloſen, theils der des Mitleid Erregenden hervor, oft auch Beides zuſammen, vgl.: bejammernswerth u. jämmerlich; elend, erbärmlich ꝛc.: a) von Perſon, zunächſt bemitleidend: Ein a–er Menſch; Ich ärmſter von allen Prälaten! B. 67a; Ich a–er, a–er Landsknecht! Chamiſſo 3, 221; Du a–es Kind! G. 1, 137 ꝛc.; Einen a. verirrten Herrn. Schwab 328; und ſo auch: Ein a–es Blut; Eine a–e, ehrliche Haut; A–e Schwarte; A–er Schwartenhals ꝛc.; A–es Vögelchen! B. 306b; Ein a–es unſchuldiges Lamm. 307a; Ich habe neun a–e Würmer, Kinder wollt' ich ſagen. Grabbe Hann. 35; Ein a–er Kauz. Monatblätter 2, 520a ꝛc.; Ein a–er Teufel von Luſtigmacher. G. 29, 217; A–er Schelm, Schlucker, Tropf, Wicht ꝛc. — Nam. auch: Ein a–er Verbrecher [der dem peinlichen Gericht anheimfällt]. B. 66b; G. 5, 6 ꝛc., ebenſo: Ein a–er Sünder (ſ. Anm.), 9, 98; Sch. 109a ꝛc.; doch dies natürlich auch: Einer, der ſeine Sündhaftigkeit tief fühlt. Luther 5, 355a; Gott ſei mir a–em Sünder gnädig! ꝛc. — Im Sinn des Verächtlichen, vgl. Armſelig: Die dem Euripides das Erhabene abgeſprochen, waren a–e Heringe. Eckermann G. 2, 269; Und jeder a–e Stümper meiſtert | den Griffel einer Meiſterhand. Platen 6, 5; A–er Prahler. Sch. 435b. ꝛc. — Oft als Oxymoron in Verbindung mit dem Ggſtz.: Ich bin wohl zu beneiden | bin a [3] und bin doch reich. Claudius 3, 12; Wie die lange Reih a–e reiche Sünder daherzog. G. 9, 113; Hätte dem a–en reichen Mädchen den Glauben an die Menſchen genommen. Gutzkow R. 9, 380, Die ärmſte Millionärin. 420 ꝛc. — b) von Nichtperſonen = bemitleidenswerth: Wie ſehr ich die a–e Sprache gequält haben mag, Chamiſſo 5, 135; So jammerte mich doch der a–e, unglückliche Marmor. G. 29, 103 ꝛc.; und häufiger = armſelig, verächtlich, nicht beachtungswerth, wenig vermögend, kümmerlich, kärglich ꝛc.: Den a–en Reſt. Börne 1, XX.; Unſere a—e, einfältige Bosheit. B. 299b; Wo nicht ein a–es Hälmchen grünt. G. 1, 170; Mein a. Geſpräch. 11, 133; Schilt nicht, o König, unſer a. [ſchwach] Geſchlecht. 13, 21; A–e Liebe. 251; Den a–en Trabantendienſt. 28, 120; Mein a–es Leben zu vertheidigen. 156; Wenn ich mit meinen a–en drei Loſen gewänne. Gutzkow R. 3, 445; Nur einzelne a–e Tannen. Hebel 3, 359; Nur ein a–es [klein] Biſchen lieb gehabt. PHeyſe Nov. 83; Unter a–en Ehren. BMichaelis 285; Nimm den a–en Handſchlag an. Schwab 495; Ein einzig a–es Mal [nur einmal]. Tieck 2, 77; Die ungeſalzenſten Erzählungen, die ärmſten Späße. DBl. 1, XI. u. o. — 5) ſubſtant.: Ein A–er, Mz.: A–e; Der (die) A–e, Mz.: Die A–en, oft im Sinn von 4a (bedauernd): Ich A–er!; Der Ärmſte, was hat er nicht dulden müſſen! ꝛc., früher auch = armer Verbrecher, nam. in der peinl. Halsgerichtsordnung (Carolina), §§. 59; 97; 102; beſ. aber (3): Einer, der fremder Unterſtützung zu ſeinem Unterhalt bedarf: Verſchämte A–e, auch im Ggſtz. der umherziehenden Bettler und Kirch-A–en: Daß er den geheimen Haus-A–en die Arzneimittel machen ließ. Stilling 4, 17 (ungewöhnl. bei JP. haus-a. = von Haus aus arm). — Ohne Flexionsendung oft die Verbindung: A. u. Reich = arme und reiche Perſonen, vgl.: A. [eine Arme], reich heirathen, und veralt.: War ſehr gut Arms [gegen die Armen]. Weidner 88. — Bei Logau (ſ. L. 5, 301) A. auch abſtrakt = Armuth: Weil ihn A. und Alt ſo drückt.

Anm. Goth. arms, ahd. aram ꝛc., nach Einigen zum Stamm aran (ſ. Arbeiten), wie der Begriff der Arbeitſeligk., Mühſeligk., des Elends als der urſprüngliche erſcheint. — Steigrung veralt. ohne Umlaut. Luther 6, 360a. — Über: A–er Sünder als Bſtw. in Zſſtzg. ſ. Sanders Grimm 2, 143 ff., u. vgl. Alt, Anm., entweder: Armſünder-Stuhl, -Glocke, -Hemde ꝛc., od.: Der Armeſünderſtuhl, des Armenſünderſtuhls ꝛc.; die Armeſünderglocke, der Armenſünderglocke ꝛc.; das Armeſünderhemde, des Armenſünderhemdes ꝛc. — Minder korrekt: Eine Armenſünderreue. Gutzkow R. 9, 358; Dies Armenſündergeſicht. König Kl. 1, 38 ꝛc. und umgekehrt: Im Armeſünderhabit. Scherr Gr. 2, 130 ꝛc. — S. Hoherprieſter, und z. B.: Meine Dummejungenangſt. Lubojatzky Amſelpf. 34 ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpfl., inſofern das Bſtw. (ſ. 1) dem an entſpricht: In einer ſo bach- und waſſer-a–en Gegend. G. 27, 190; Italien iſt ein holz-a–es, aber kein baum-a–es Land. D. Muſeum 1, 1, 583; Freuden-a. Börne 2, 361; Der geiſtreiche Schriftſteller unterſcheidet ſich von dem geiſt-a–en.

2, 5; Geiſtes⸗a–e. Gutzkow R. 3, 42; Geld⸗a. G. 39, 327; Glorreich können wir's nicht finden, glor⸗a. [wenig rühmlich] mag's wohl ſein. Claudius 6, 89; Blutedel, aber gut⸗a. Weidner 50; Ein kunſt⸗a–er Stümpeler. Schottel 106; Der nackte und leib⸗a–e [dürre, magre, Ggſtz.: wohlbeleibt] Geſell, der Tod. Spindler St. 1, 59; Auerbach Leb. 1, 278; Durch längeres Faſten noch leibärmer geworden. Finck Schl. 88; 130 ꝛc.; Licht⸗a–e Bogengänge. W. 20, 299; Lichter⸗a. Thümmel 1, 3; Petrefakten⸗a–er Thon. Burmeiſter Gſch. 244; Pflanzen⸗a. Humboldt A. 1, 4; Stern⸗a. K. 1, 157; Volks⸗a. Kohl A. 2, 12; Das waden⸗a–e Bein. Burmeiſter gB. 2, 118; In der ſchauderhaften Leere welten⸗a–er Wüſten. Humboldt K. 1, 23; Im wort⸗a–en Norden. KGroth 88 ꝛc. — Ferner zur Bez. eines hohen Grads von Armuth: Béttel⸗: Fühlt ſogleich | ſich b. und fürſtenreich. G. 12, 194; Sch. 270b ꝛc. — Bítter⸗: B–e Leute. Kinkel E. 420; Tſchudi Th. 540 ꝛc. — Blūt⸗(– –́): bis aufs Blut, im höchſten Grad arm: Wir ſind arm geworden, b. [–́ –]. Reithard 4; Daß Deutſchland iſt b. [– –́]. Logan 1, 3, 57; Heine Reiſ. 2, 3; Waldau N. 2, 170. — Héller⸗, Pfénnig⸗ ꝛc.

* **Armā-da** (ſpan.), f.; –s: Ausrüſtung; Armee (ſ. Herrig 14, 55); Kriegsflotte. — **-dill**, m., n, –(e)s; –e: Panzer⸗, Gürtelthier. — **-dilla** (dílja), f.; –s: kleines Geſchwader von Kriegsſchiffen. — **-tūr**, f.; –en: Armierung.

Ármbruſt, f.; Armbrüſte; Armbrüſtchen, lein; ⸗: ein Bogen zum Schießen mit einem Schaft daran, jetzt im Allgemeinen, nur noch als Knaben⸗Spielzeug in Brauch. Wagen⸗A., eine große auf einem von Pferden gezogenen Karren.

Anm. Als m.: Schottel 1116b; Weidner 199; als n. (neben f.): Berlichingen 194. — Mz. Armbrüſter 193 (vgl. Armbrüſte 115; Luther 5, 268 ꝛc.), und Armbruſte. Eppendorf 49; JvMüller 24, 11; Spindler Kön. v. Z. 2, 236; 3, 174. — Veralt.: Arm⸗breſt, ⸗broſt, ⸗pruſt, Ambroſt ꝛc. — Aus mlat. arcubalista, frz. arbalète. Dazu: Der Armbruſter = Armbruſt⸗Macher od. ⸗Schütze.

Ärmel, m., –s; uv.; –chen, ein; ⸗: der die Arme bedeckende Theil der Kleidung: Die Ä. auf⸗, zurückkrempeln, zurückſtreifen, aufſtülpen, um die Arme freier zu bewegen. Im Junggeſellenſtande knäufet [knöpft] man den A. zu und im Eheſtande auf (Sprchw.) Schottel 1116, nach der Ehe läſſt man ſich mehr gehn; Einen beim Ä. halten, packen [nicht entwiſchen laſſen], zupfen [mahnen, erinnern, z. B. Claudius 6, VII.; G. 14, 36; 24, 123 ꝛc.]; Einem Etwas auf den Ä. heften, binden, biegen (Rachel 2, 113) = aufheften, aufbinden, einreden; Etwas aus dem Ä. ſchütteln, es ohne die geringſte Schwierigkeit hervorbringen ꝛc. — Ein Hemde, wo Ä. und Stock vom gleichen Stücke. Gotthelf G. 264; Stülpten dicht | die Ä. um den Arm. Rückert R. 100a ꝛc.

Anm. Verkl. von Arm, auffallend fem. Schottel 1310.

Zſſtzg. z. B.: Hemd(e)⸗, Hemds⸗, Jacken⸗, Kutten⸗, Panzer⸗, Rock⸗Ä. ꝛc.; Bauſch⸗ [gebauſchter], Puff⸗, Schlitz⸗Ä. ꝛc.; Halb⸗, Vor⸗Ä. ꝛc.; Ober⸗, Über⸗, Schreib⸗Ä., die man ſchreibend überzieht, um die Rock⸗Ä. zu ſchonen ꝛc; Zum Pelz⸗Ä. [ſo enge] iſt die Welt auch noch nicht geworden. Prutz Muſ. 3, 63. — Púmpen⸗: Schiff., ein ärmelartiger Schlauch an der Seitenöffnung der Pumpe, das aufgepumpte Waſſer über Bord zu führen.

Ärmelig, a.: mit Ärmeln verſehn, in Zſſtzg. z. B.: Lang⸗ä–e Tunika. Stahr Par. 1, 156; Weit⸗ä–e Hemden. Kapper Chr. 1, 71 ꝛc. — Hemd⸗ä., in Hemdsärmeln, ohne Rock ꝛc. Auerbach Dorf. 1, 7; 4, 275; Leb. 1, 228 ꝛc.

I. **Ármen**, 1) tr., refl.: (veralt.) mit Armen umfaſſen. Lohenſtein A. 2, 245; 1291 ꝛc. Ebenſo: Be⸗a. Fleming 10 ꝛc., jetzt: Um⸗a. (ſ. d.). — 2) im Partic. als Ew.: mit Armen verſehn, ſ. Armig: Die armloſen und gearmten Krinoïden. Burmeiſter Gſch. 446; Kurz⸗, langgearmt ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1: Um⸗: Einen, ſich (einander), Jemandes Knie (Stolberg Jl. 1, 419) um⸗a., umfaſſen, umſchlingen; Wenn die Scham den Schaden umarmt [ſich damit verbindet]. G. 3, 17; Die einander u–den Erlenbäume. JP. 2, 77; Wann der Weinſtock die Pappel umarmt. Ramler 270; Einen u–den Zweig ſchlingt um die Hütte der Baum. Sch. 75b; Nah um⸗a. die Heere ſich. 7a; Fröhlichkeit umarmet | wilder Schmerzen Überſchwung [iſt innig damit verbunden]. 2b; Den Tod beherzt um⸗a. 429b; In u–den Syſtemen. 7b, mit zu ergänzendem „ſich," ſ. d. und vgl.: U–de Reime. FWRückert deutſche Metrik 11. ꝛc. — Ungeküſſt bleibt ſie zurück und unumarmet Calvj 2, 279 ꝛc. — So auch: Das Feuer von Werther's Umarmungen. G. 14, 146 ꝛc.; Als wollten die Roſen ihn erheitern mit duftender Frühlings⸗Umarmung. Gutzkow R. 1, 280; Jubel⸗ (Sonnenberg D. 1, 11), Welt⸗ (38), Liebes⸗Umarmung. V. Th. 27, 68; Erzeugt in freier Wahlumarmung, nicht im Zwangsbette. Heine Reiſ. 3, 194 ꝛc. — Zuſámmen⸗: Sich (einander) z. [aneinanderſchließen]. Hippel Leb. 1, 104 (ſelten).

II. **Ármen**, intr. (ſein) und tr.: arm werden und — machen, veralt. außer im Sprchw.: Almoſengeben armet nicht. Zinkgräf 1, 186; vgl.: Schenken reicht nicht. Schottel 1120 a.

Anm. S. Spate 56, auch m. Umlaut: Die Soole ärmet an Halt. Friſch 1, 35 [hat an Gehalt abgenommen]; Ward durch Unhäuslichkeit [ſchlechte Verwaltung] ſo erärmt. Stumpf 395b.

Zſſtzg.: Ver⸗: 1) intr.: Schlemmer ver⸗a. Spr. 23, 21; Arm ſein iſt Nichts, | doch Herr, ver⸗a.! Beck Arm. 173; Daß ihr Stand an eigenem innerm Werth ſo verarmt iſt. Forſter Br. 2, 257; Die reichſte Sprache verarmt hierbei und erſchöpft ſich. Lichtenberg 5, 279; Freude⸗verarmt. Platen 2, 169 ꝛc. — 2) tr.: Daß dem jungen Helden ſolcher tägliche Anblick das Gemüth verarmt und verſteinert habe. Laube Kön. 1, 258; Indem es die Armen noch mehr verarmt. Tieck N. 5, 54 ꝛc. — Dazu: Jetzt ſah ſie die Verarmung anpochen. Kinkel E. 432 ꝛc.

Ármer, ſ. Almer Anm.

* **Armīeren** (lat.), tr.: ausrüſten, bewaffnen; Muſ.: ein Vorzeichen vor ein Tonſtück ſetzen; Einen Magnet a., mit einem Anker —, ein Haus a., mit einem Blitzableiter verſehn; Unarmierte Häuſer. Lichtenberg 5, 213 ꝛc.

Ármig, a.. mit Armen verſehn (ſ. Armen I, 2), nam. in Zſſtzg., z. B.: Ein⸗a–er Hebel, Stuhl. Auerbach Leb. 2, 166; Zwei⸗a–e Wage; Drei⸗a–er Leuchter. G. 14, 173; Vier⸗a–e Lampe. Lewald W. 3, 269; Neun⸗a. floß allhier einher | der Höllenkoth. Blumauer 2, 125; Den hundert⸗a–en Rieſen. V. Jl. 1, 402; Tauſend⸗a–er Eppich. G. 4, 111; Dem tauſend⸗a–en Tod. Sch. 110b; Der viel⸗a–e See. Kohl A. 1, 393; Die viel⸗a–e Quelle ſeines Mißmuthes. Hebel 3, 248 ꝛc. — Einem feuer⸗a–en Moloch. Sch. 122b; Gleich⸗a–e Wage. Lichtenberg 5, 355; Groß⸗a. WHumboldt 1, 30; Kurz⸗a. Rückert N. 220; Weit⸗a. 111; Nackt⸗a. Auerbach Leb. 2, 300; Stark⸗a. V. Th. Epigr. 21, 2; Lilien⸗a. Jl. 1, 55; Schwanen⸗a. B. 149 a; Silber⸗a. Prutz DMuſ. 1, 1, 63 ꝛc.

Anm. Daneben: Armicht, z. B.: Hundert⸗. Stolberg Jl. 1. 394; Schneeweiß⸗. 55; Milchweiß⸗. 204; Weicharmicht. Sch. 1, 65 (doch in der Ausg. in 1 Bd. 16a: weicharmig).

Ärmlich, a. (**-keit**, f.; –en): arm, jämmerlich: Arm gilt zunächſt von der Perſon ſelbſt, die in Armuth lebt, ä. von Dem, worin ſich die Armuth zeigt; armſelig (ſ. d.) von innrer Armuth beim Schein der Nicht⸗Armuth und daher mit verächtlichem Nebenſinn: Ein armes Leben [von geringem Werth]; ein ä–es Leben [wie es ein Armer hat]; Ä–e, aber reinliche Kleidung iſt beſſer als armſeliger Flitterſtaat ꝛc. Doch greifen die Wörter oft in einander über: Geht von unſcheinbaren und ä–en Verſuchen aus. Fallmerayer Or. 2, 18; Verglichen ihren eigenen ſehr mäßigen, wo nicht ä–en Zuſtand mit dem Reichthum der Buchhändler. G. 22, 85; Sich einer ä–en Exiſtenz entwinden. 39, 417; In einem ä. erleuchteten Saal. Monatblätter 2, 208b; In Folge ä–er Denunciationen erbärmlicher Gottesgelehrter. Vogt Köhl. 2 ꝛc. — Die ganze Ä–keit des Dörfchens. Lewald Roth. 59; Wams und Rock verkündigten Ä–keit. Zſchokke 8, 11 ꝛc. — Ärmiglich. Waldis Eſ. 4, 30.

Ármuth, f. (Anm.); 0: 1) abſtrakt: das Armſein, auch perſonific.: A. iſt ein ſchlimmer Gaſt; A. ſchimpft (ſchändet) nicht ꝛc.; Mancher iſt reich bei ſeiner A. Spr. 13, 7; Sich ſeiner A. ſchämen; A. an Begriffen. Kant Anthr. 106; Geiſtige A. ꝛc. — 2) konkret: die arme geringe Habe: Braucht ſein bischen A. für ſich. Engel 12, 200; Gewohnt, ſein „bischen A.", wie er [der Millionär] zu ſagen pflegte, nicht zu ſchonen. Gutzkow Diak. 103; Hockſt da in meine A. [arme Hütte]. Gotthelf U. 2, 195 ꝛc. — Vgl. Stalder 1, 110. — 3) kollektiv, die Armen: An der A. will Jedermann die Schuh wiſchen; Im Armhaus .. ſitzt die A. und flucht. Freiligrath Pol. 2, 81; Der Wurm durchhöhlt ſein Korn, der A. wirds verſagt. Lichtwer 213; Im Mangeljahr | öffnet die A. ihm [dem Kamel] eine Ader. Rückert Morg. 1, 153 ꝛc.

Anm. Früher auch neutr., z. B. zu 1. Spr. 6, 11; 10, 15; 28, 19 ꝛc. = Zu 3 nicht bloß Opitz 1, 92; 148; Weidner 358 ꝛc., ſondern noch Gellert 3, 173; L. 2, 305; Rabner 4, 377, wie zu 2: 1, 147 ꝛc., wozu ſich auch Verkl. finden, z. B.: Welche ihnen ihr A–lein vertrauet. Garzoni 628a; Armüthlein. Spate 56; Stalder 1, 110; Es ging dabei alle mein Armüthchen zu Grunde. B. 484a ꝛc. — Nbnf.: Armuthēī, f.; Fiſchart B. 37b ꝛc., noch Auerbach Barf. 26; vgl. Ärmde. Spate. — Dazu: Armüthig, a.: Luther 1, 391b; Gotthelf U. 2, 190; Sie ſchämten ſich, ſo armüthiglich aufzuziehen. Sch. 402; Die Armüthigkeit. U. 2, 192; 214 ꝛc. S. auch: Armuthſelig. Ahd. ar(a)muotî.

Zſſtzg. (ſ. die von Arm II.) z. B.: Bettel⸗ (Stilling 3, 38), Bettler⸗ (Heinſe A. 1, 285), Geiſtes⸗ (Platen 6, 231); Ideen⸗A. (Gutzkow R. 4, 54) ꝛc.; Solche Staarmatzen⸗A., die ſtets Daſſelbe wiederplappert. Vogt Köhl. 47 ꝛc.

Ärn: ſ. Ähre II.; **Ärnde, Arnen**: ſ. Ernte Anm.

* **Arōm** (gr.), n., –(e)s; –e. — **-a**, n., –s; –ta: würziger Geruch und Geſchmack von Pflanzen. — **-ātiſch**, a.: würzig. — **-ātik**, m., –s; –e: aus überreifen Trauben bereiteter Strohwein.

* **Āron** (gr.), **Ārum**, n., –s; –s: Zehrwurz (Pflanze).

* **Arpegg-īeren** (it. edſhieren): Muſ., Accorde gebrochen ſpielen. — **-io**, (⏑ – ⏑) n., –s; –s: Brechung eines muſikal. Accords.

Ärpel, m., –s; uv.: Enterich (ſ. d.).

* **Árrak** (malaiiſch), m., –s; –e, –s: Rack, ein dem Rum ähnliches aus Gärung theils von Reis, theils von Palmblüthen gewonnenes Getränk.

* **Arrang-ement** (frz. arrangſhemáng), n., –s; –s: Anordnung. — **-īeren**, tr.: anordnen.

* **Arrendāt-or** (mlat.), m., –s; ⸗ōren: Pächter. Freitag Soll 2, 279. Vgl. Rente.

* **Arréſt** (mlat.), m., –(e)s; –e: Haft; Beſchlag: Perſonal⸗A.; Stuben⸗ oder Haus⸗, Stadt⸗A., jener, wonach man die Wohnung, — dieſer, wonach man die Stadt nicht verlaſſen darf, bezüglich enger und weiter A. genannt; Kaſernen⸗, Unterſuchungs⸗A. ꝛc. — **-ánt**, m., –en, –s; –en: 1) der Verhaftete. — 2) (jur.) der gerichtlich Beſchlag Nachſuchende. — **-āt**, m., –en; –en: Der, gegen den Beſchlag nachgeſucht wird. — **-atiōn**, f.; –en: Verhaftung. — **-īeren**, tr.: mit Beſchlag belegen; verhaften, ſo auch: Ver⸗a. und: **Arretīeren** (frz.).

* **Arrière** (frz. –ār): hinter, nach, in vielen Zſſtzg. wie: A.⸗Garde, Nachtrab, Nachhut; A.⸗Penſée (pangſē), Hinter(halts)⸗Gedanken ꝛc.

* **Arrivīeren** (frz. –wieren), intr. (ſein): ankommen; unperſ.: ſich zutragen.

* **Arrog-ánt** (lat.), a.: anmaßlich. — **-ánz**, f.; 0: Anmaßlichkeit.

* **Arrond-īeren** (frz. arrongd–), tr.: abrunden, nam. Beſitzungen, ſo daß ſie durch nichts Zwiſchenliegendes unterbrochen werden. — **-iſſement** (–iſſemáng), n., –s; –s: Abrundung; in Frankreich: Unterabtheilung eines Departements.

Ārs, Ārſch, m., –es; Ärſ(ch)e; Ärſchchen, lein; ⸗: 1) der fleiſchige an das Ende des Maſtdarms ſich anſchließende Theil des menſchlichen und thieriſchen Körpers: 1. Sam. 6, 4 ff.; Muſſt all die garſtigen Wörter lindern | .. aus Arſch mach Hintern. G. 6, 68 ꝛc. — Sprchw.: Aus verzagtem A. [Herzen] kommt kein fröhlicher Furz [Ton]; Wer den A. ausleiht, muß durch die Rippen ſcheißen; Der Finger lehrt den A. ſcheißen; Wer Unglück haben ſoll, zerbricht den Daumen im A.; Böſe Buben, die ſich den nackten A. an Stachelbeerſträuchen reiben [Andern ſchaden wollend, ſich ſchaden]. Chamiſſo 5, 165; Ein großer A; muß eine große Bruch [Hoſe] haben. Fiſchart Garg. 41b.

Der Wein geht mit bloßem A. einher [Trunkenheit kennt keine Scham]. Garzoni 884a; Der Hund reitet auf dem A. mit ihm [Es geht ihm ſchlecht]. Friſch 2, 109a; Ungebläuten Ars klagen [ohne Noth]. HSachs 1, 510b; Queckſilber im A. [keine Ruh] haben; Mit einem A. auf zwei Hochzeiten ſein [übermäßig Viel mitmachen] wollen; Einen in den A. lecken, ihm in den A. blaſen, kriechen, gewachſen ſein, ihm Schmalz in den A. gießen [kriechend ergeben ſein]; Den A. an Etwas wiſchen; Sich den A. zerreißen wollen [vor Zorn außer ſich ſein]; Einen ſchwarzen A. haben [ſpöttiſch = adlig ſein]; Die Wolluſt hat den Teufel im A. [zieht üble Folgen nach ſich]; Das Waſſer hat den Winter im A. [kommt ſchwer zum Sieden] u. ä. m. — Als Bez. von Perſ., ſ. Zſſtzg., nam. als Schimpfw.: Hans (ſ. d.) A. B. 311a; HvKleiſt E. 1, 13; Tieck NKr. 4, 99 ꝛc., oft mit dem Zuſatz: von Rippach ſ. Merck B. 1, 436; Düntzer Goethe's Fauſt 1, 257; außerdem ließ Goethe in „Hanswurſt's Hochzeit" noch als Perſonen auftreten: Hans Ärſchchen von Rippach; Heul-, Lapp-, Leck-Arſch; Reckärſchchen ꝛc. — 2) übertr.: Bauk.: der in die Erde kommende Theil einer Säule.

Anm. A. bez. das Hervorragende (vgl. Aar), wie Bürzel mit bor, empor, — Steiß mit Stoß zuſammenhängt. Vgl. ſchwzr. Arſch = Scheune. Stalder 1, 11. — Für das derbe Wort gelten oft andre und Umſchreibungen, ſo z. B. andre Körpertheile: Sich eine Ruthe auf den Buckel binden. Auerbach Leb. 1, 82; Ihnen den Buckel braun und blau brennen. Sch. 120a ꝛc.; Ich ritt ſtark, habe die ganze Haut meines vielgetreuen Herzens eingebüßt. Chamiſſo 5, 146; Das Pferd beim Schwanz aufzäumen ꝛc. — S. ferner: After, Bürzel, Fetzer, Geſäß, Hinterer, der Hinterſte, Podex, Popo, Sitzer, Sitzfleiſch, Steiß, Sterz, Stinker ꝛc. und vgl. z. B.: Die Elſter renkt den Steiß und läſſt das Hüpfen nicht, | bis ihr ein Dorn in das Geſäße, deutſch in den Podex fährt. Günther 972; ferner: Schuß .. durch einen Arßbacken. Berlichingen 241; Traf ihn in die rechte Backe des Hintern. B. 221a; bei V. Il. 5, 66: Ins Geſäß; bei Stolberg: In den Rücken ꝛc. — Ferner: Einem Kinde den Blanken, den Bloßen beſehn [es prügeln]. — Der allerehrlichſte Ort. Luther 8, 257a; Der Allerwertheſte. Alexis Dor. 1, 80; Der Theuerſte. Dingelſtedt 36; Der Allerroſenſte. Goltz 1, 70; 3, 234 ꝛc.; Der naive Theil. Prutz DMuſ. 1, 2, 129; Die naive Rückſeite. Heine Reiſ. 3, 126; Die Legitimität. 257; Ihr Nacken iſt gar hübſch und fett gewölbt, wie ein — das vergleichende Bild befindet ſich etwas tiefer unten. 2, 205; Hemiſphären. 181; Die Hemigloben .., worauf man ſitzt. Platen 4, 61; Dem wolle es zeigen, wo es ſchön ſei. Gotthelf U. 2, 98; Küß mich, wo ich ſchön bin; — wo mir's ſacht thut; wo ich dich nicht beißen kann; nicht auf den Mund ꝛc.; Kannſt mir dreimal — gewogen bleiben. Kühne Fr. 354 ꝛc.; Setz dich, wo deine Großmutter [Anna Roſine Scholz] ſaß, als ſie Hochzeit hielt; Kucke mir in den Sra [Umkehrung von Ars]. Luther 8, 211a ꝛc. S. Weinhold 6b; Schmeller 1, 110; Thümmel 1, 76; Prutz DMuſ. 1, 1, 126 u. a. m. — Dazu: Ärſchen, Ärßen, refl.: zurückweichen (frz. reculer). HSachs 1, 209a. — Ärſchig, a.: arſchähnlich: Wie Maßmann's Naſe viel zu ä. platte. Heine Rom. 176; nam. in Zſſtzg., mit und ohne Uml.: einen ſo oder ſo beſchaffnen Hintern haben: Breit-, dick-, dünn-, groß-, klein-ärſchig (-arſchig); Barärſchig. Fiſchart Garg. 286b; Die faulärſchigen Hühner [ſtumpfſchwänzig]. Döbel 1, 148a; Die ſchönarſchige, ſchöngearſchte Venus (καλλίπυγος) ꝛc. ſ. Zſſtzg. von A. — Ärſchlich, Ärſchling, a.; Ärſchlings, adv. (L. 11, 654; Weinhold 6b; Spate 55): rückwärts, verkehrt; Eine Stiegen ärßling abgeſchoſſen. Schaidenraißer 45b, vgl.: Die lange Stiegen herabgebürzelt. 46a; Ärſchlings zum Teufel gehen. G. 7, 163; 12, 296; Jahn M. 149.

Zſſtzg.: In der derben Volksſpr. bez. A. als Grundwort oft nur, der Endung -er, -hard ꝛc. entſprechend, eine Perſon, mit verächtlichem Nebenſinn, z. B.: Geiz-A., vgl. Geizhals; Heul-A., Heuler; Quengel-A. ꝛc., ſ. Weinhold 6b; ferner imperativ. Bildungen, wie Leck-A. [A.-Lecker]; Reck-A. ꝛc.; dann (ſ. Anm.), dem Ew. Ärſchig entſprechend, ein Weſen mit ſo oder ſo beſchaffnem Hintern, zuw. auch auf Lebloſes übertragen ꝛc., z. B.: Bléck-: Weiß-A., Weißärſchel, die Hausſchwalbe. — Blíck-: Arſchwolf. Fiſchart Garg. 134b; ſo auch Kipp-A. ſ. Benecke 1, 63a; Friſch 1, 515c. — Brēit-: Perſon mit breitem Hintern; auch eine Art Äpfel, Breitling, Breitärſchling. — Díck-. — Fēūcht-: Name mehrerer Tauchervögel, z. B.: Mergus merganser; Pelecanus carbo. — Hōhl-: ſ. Hall-Aſch. — Kāūl-: 1) Kaulquappe, junger, noch geſchwänzter Froſch. — 2) ſchwanzloſes Huhn, mundartl.: Boll-, Butt-, Klut-A. ꝛc. — Kípp-: ein mit dem Hintern kippendes Weſen, Wipp(el)-A.; ſ. auch Blick-A. — Náckt-: z. B. Amor. Scheffer Gd. 445. — Pāūk-: Einer, der Prügel bekommt. Droyſen A. 3, 97, vgl. Arſchpauker, der ſie austheilt. Beides auch von Päderaſten. — Plátt-: vgl. Breit-A.; wie Dies eine Apfelſorte, Zwiebelrenette. — Wēiß-: eine Antilopenart; ſ. Bleck-A. — Wēit-: V. Ar. 3, 23. — Wípp(el)-: Kipp-A. u. ä. m.

* **Arſenāl** (it.), n., -(e)s; -e: Rüſt-, Zeughaus; See-A., Ort zur Aufbewahrung des zur Ausrüſtung einer Flotte Nöthigen, Werftſtelle: Einrichtung der Arſenäle. Bobrik 59a. — **-ótte**, m., -n; -n: venetianiſcher Matroſe.

* **Arſēn-ig** (gr.), a.: Die a-e Säure iſt eine Verbindung von 1 Atom Arſenik mit 3, die Arſenikſäure mit 5 Atomen Sauerſtoff. — **-ik**, m. (n.), -s; -e: ein giftiges Metall. — **-ikāliſch**, a.: arſenikhaltig. Jp. 1, XIV ꝛc.

I. **Ārt**, f.; -en: die Ährung, Pflügung; das gepflügte Land: Jeder Anſpänner muß vier A-en verrichten [viermal zur Frohne pflügen]; Rocken will in die dritte A. [in dreimal gepflügtes Land] geſäet werden; A-en, Feld-A-n: die Eintheilung der Felder in Winter-, Sommer- und Brachfeld. Vgl. Eſche, Schlag, Stellung, Zelge.

Anm. Von Ähren (ſ. d.). — II iſt wohl ſtammvrwdt., wie auch Schlag (ſ. d. und vgl. Geſchlecht) beide Bedd. hat, ſ. Begatten 3. — Viell. ging aus A., geackertes Feld (vgl. Erde) zunächſt die Bed. Ort hervor, vgl. A. = Landſchaft. Schmeller 1, 111 und die Landsart = Gegend. Berlichingen 73; 112; 197; 169 (In derſelbigen Lands-Orth 23 ꝛc.); Etlicher Landsart werden die Haſen .. grau. Ryff 61; Des Arths [an der Stelle], da er die Bürde ... getragen. 4; Zu Delos, dem ſchönſten Art' auf Erden. Opitz 1, 136 ꝛc. So noch: Ich ſtellt' mein Sach auf Reiſ' und Fahrt | ... und ließ meine Vaterlandesart. G. 1, 105 = Heimath, wobei die Bed. II ſchon durchſchimmert. — Daraus entwickelte ſich dann, wie Gewohnheit mit wohnen zuſammenhängt, die Bed. II, zunächſt als Bez. des Haftenden, Bleibenden, vgl. ſchwäb.: Das hat eine Heimath = Art II, 2. — Man darf vielleicht auch auf das in Trier'ſchen Weisth. vorkommende Acht = Acker hinweiſen, mit Rückblick auf die Endung Achtig (ſ. d. 1) z. B.: Affochtig = affenartig ꝛc. — Zu A. I. aber gehört wohl: Den Grund in weſentlichem gutem Aſt erhalten. Erbacher Landr. 97; 100 und dazu: Ein Gut aſten und bauen. Weisthümer 3, 372; 393 u. o.

II. **Ārt**, f.; -en; -: 1) die weſentliche Beſchaffenheit eines Ggſt's., ſeine Natur, ſeine eigenthümliche, ihn kennzeichnende Weſenheit und dann das ſo geartete Weſen ſelbſt (vgl. 5): Das iſt ſo meine Art; Eine gewiſſe A. haben; Etwas an (G. 32, 133), in der A. (7, 293) haben; Einen Scherz, der völlig in ihrer A. war. 16, 222; Raſch und unvorſichtig | nach ihrer A. 13, 86; Du kennſt meine A., mich anzubauen. 14, 14; Die A. zu ſein. 15, 6; 16 ꝛc.; Von deutſcher A. und Kunſt. 22, 74; Die von ihrer leichten ihr einmal zur andern Natur gewordnen A. nicht laſſen kann. Gutzkow R. 2, 333; Vollkommenheit iſt nicht der Menſchen A. Haller 77; Die Heftigkeit iſt mir zur A. gegeben. Rückert Roſt. 60; Obgleich in der A. und an dem Vermögen ſelbſt Nichts anders gemacht werden kann, ſo iſt doch eine große Läuterung mit mir vorgegangen. Sch. G. 2, 173; Beſſer die Lücke bleibt auf Ihre A., als daß ſie durch eine fremde A. [Etwas von fremder A., Fremdartiges] ausgefüllt wird. 182; Daß dies Waſſer die A. habe, daß ꝛc. Stumpf 526a ꝛc. — 2) Oft verbunden: A. und Weiſe, wo das zweite Wort (vgl.: Zeit und Stunde ꝛc.) das erſte individualiſirend näher beſtimmt; denn Weiſe bezieht ſich, genau genommen, auf die zufälligen, individuellen Eigenſchaften, wie A. auf die weſentlichen, innern, der Geſammtheit gleichartiger Weſen gemeinſamen (ſ. 5): Der Fuchs iſt ein Thier ſchlauer A., ein ſchlaues Thier, als haftende innere Eigenſchaft; Er hat ihn ſchlauer Weiſe betrogen, als äußres Umſtandswort, — und wenn bei der nahen Berührung beider Begriffe es freilich heißen kann: Auf ſchlaue Weiſe oder A.; In ſchlauer Weiſe oder A. ꝛc., ſo doch wieder nur: Mit ſchlauer A. ꝛc. — Such Ausflucht ſolcher A. [ſolche, dgl. Ausflucht] nicht ängſtlich auf. G. 13, 20; Einiges Ungedruckte der A. 22, 78; Bei Löſung der Pfänder ging Alles jeder A. [zu welcher A. — 5. — es auch gehörte] ins Ungeheure. 14; Nachdem ich Meſſinghütten und die ſonſtigen Anſtalten der A. [derartigen, ähnlichen Anſtalten] beſchaut und ihre Weiſe mir eingeprägt. 25, 184; Der A. [ſo] hat dieſer Schalke gethan. Luther 6, 359a; Er hat ihn der A. beleidigt, daß ꝛc. = ſo, ſo ſehr, dafür auch in einem Wort: derart. — Jede Kritik muß perſönlich in der A. werden, daß die Perſönlichkeit des Kritikers zum Vorſchein kömmt. Börne 2, 175; Das Bild iſt ganz in, nach der A. und Weiſe des Meiſters; Vertheilt nach Stufen-A. [ältre Lesart: „ſtufenweis"]. Haller 144; Einem Etwas auf eine feine A. zu verſtehen geben; Auf tauſend A. [gewöhnl. A-en]. Gellert 1, 307; Weichmann 1, 16; Auf was A. [gewöhnl.: auf welche A.]. Geßner 4, 135; Merck Br. 1, 517; Was A. die Wirthin das Leben verlor. Hartmann Pet. 101 ꝛc.; Wär' ich mit guter A. [ſ. 3] davon, | möcht' euch der Teufel holen. Uhland 399; Mit einer geſcheiten A. L. 2, 395 ꝛc. — A. = Mode (ſ. d.): Wer anders geht ſo bunt und nach ſo neuen A-en? Haller 109; bei Einigen auch (gramm.) = Modus (ſ. d. u. Redeweiſe) ꝛc. — 3) prägnant: die richtige, gehörige Art ꝛc.: Daß es (nur ſo) eine A. hat [gehörig]. Rabner 3, 38; Immermann M. 1, 202; 231; 2, 231 ꝛc.; Rauften ſich, daß es eine A. war. 1, 155 ꝛc.; Aber mit A., verſteht ſich; mit A.! Ei freilich, die A. iſt die Hauptſache. Engel 12, 36; Sie hat gar keine A. noch Geſchick, ſich nur ein bischen zu muſtern. G. 16, 242; Das iſt außer aller A. [Ordnung]. 7, 327; Reim, die gezwungen ſind, haben wenig A. Logau 2, 3, 99; Hat weder A., noch Kraft. Opitz 1, 178; Er hat ſo eine A., | daß man das Herz mit ihm ... theilen möchte. W. 11, 197 ꝛc. S. Lebens-, Redens-, Un-A. ꝛc. — Schwzr.: Es hat keine A. und kei Gattig. Gotthelf Sch. 28; 183; 5 u. o. — 4) die Übereinſtimmung einzelner Ggſt. in ihren Eigenſchaften und Merkmalen, wodurch ſie als gleichartig, als „Einheit in der Vielheit" (Burmeiſter gB. 1, 69) erſcheinen, ihre Ähnlichkeit und Verwandtſchaft: A. läſſt nimmer von A. (Sprchw.); Blut iſt Blut und A. iſt A. Gotthelf G. 190; So du des Ulyſſis Geblut und A. nit an dir hätteſt. Schaidenraißer 7b; Ein Traum läſſt nie von A. W. 20, 87 [bleibt immer in der Weiſe eines Traums ꝛc.]; Aus der A. [oft prägn., ſ. 3] ſchlagen; Die proſaiſche Schreibart iſt aus der A. geſchlagen. Mendelsſohn 4, 1, 281; W. 13, 9 u. o.; Außer der A. ſchlagen. Fichte 8, 10; Aus der A. fahren. Alexis H. 2, 2, 70; Du biſt einmal ſo aus der A. Auerbach Barf. 167; Der Tochter, die ſo ſehr in ihre kräftige A. ſchlug. Kinkel E. 410 ꝛc. — Allerlei Thiere nach ihrer A. 1. Moſ. 6, 20 ꝛc. — Sie ſind ſchier der Roßbremen A. und Natur [ihnen ähnlich, verwandt]. Fiſchart B. 262; Sie iſt Katzen-A. 49a; Ihr ſeid Eiſen-A. [hart wie Eiſen]. Fleming 13; Das Kinn iſt Perlen-A. [wie Perlen]. 154; Traun, ſie iſt von Götter-A. Uhland 270 ꝛc. — Nah grenzend an 5 (ſ. d.), doch nicht immer ganz gleich, z. B.: Die Meerkatzen ſind eine A. Affen, eine Affen-A. [5]; Geckenhafte Menſchen ſind eine A. Affen [4, den Affen ähnlich, gleichſam Affen; aber keine Affen-A.]; Die Neger ſind nicht bloß, wie übermüthige Pflanzer meinen, auch eine A. [4] Menſchen, ſondern ſo gut wie die Weißen eine Menſchen-A. [5] ꝛc. — „Sie möchten die Empfindung .. nicht gerne Täuſchung nennen?" Nicht gerne und doch iſt es eine A. [4] derſelben, Etwas, das ganz nahe mit ihr verwandt iſt ... Wir ſprachen vorhin der Oper eine A. [5] Wahrheit ab .. Können wir ihr aber eine innere Wahrheit [alſo eine andre A. Wahrheit] ableugnen? G. 30, 396; Eine A. Archiv. 39, 2; Jedes Beflecken iſt eine A. von Färben. 7; So ein Ding als wie eine A. von Perlenſchnüren. 11, 161; In allen A-en [5] Noth, die unſre Glieder fäulet. Haller 151; Der, welcher ſich ſo ſtellt, iſt eine A. von Schauſpieler. Kant Anthr. 12 ꝛc. — Man beachte, daß je nach dem Sinn auf A. die Hw. in Ez. oder Mz., mit und ohne von (und ſelbſt danach zuw. ohne Flexionszeichen: Mich mit einer A. von Weiber zu vermengen, mit der ich Nichts gemein habe. W. 21, 47) folgen können, auch der Genit. (nam. 5); ferner die Umſtellung: Er hat im Garten alle A–en [5] von Blumen; Blumen von allen A–en, aller A., vgl.: allerhand, allerlei Blumen und gehäuft: Blumen von allerlei A.; Mancherlei A. Stimme. 1. Kor. 14, 10; Welcherlei A. [1] iſt denn dieſe Regel? Kant Kr. d. U. 183 ꝛc. — 5) die Geſammtheit der alle weſentlichen Eigenſchaften gemeinſam habenden Ggſt. oder Einzelweſen (Individuen): Den A–en iſt die Gattung übergeordnet, den Gattungen das Geſchlecht oder wo es — wie in der Naturgeſch. — auf größre Abſtufung ankommt, die Familie, den Familien die Ordnung, den Ordnungen die Klaſſe, den Klaſſen ein Reich. Natürlich finden ſich hier Schwankungen, z. B.: Vorzüglich zweierlei A–en von Menſchen ... Zu der erſten dieſer Klaſſe ꝛc. G. 39, 234; Der Deutſche .. ſchätzt wenig die A–en [Einzelweſen], nur die Gattungen [Arten] der Dinge ſind ihm heilig. Das Fortpflanzen, nicht das Fortgepflanzte dünkt ihm bedeutend. Börne 2, 41; Verfallen in zwo verſchiedene A–en und dieſe in verſchiedene Gattungen. Zimmermann Nat. 56 ꝛc. Nam. kommt es bei den vielfach in einander übergreifenden Bedd. (ſ. 2; 4) darauf an, welche Eigenſchaften als weſentliche (die A. begründende), welche als zufällige (dem Individuum eignende) angeſehen werden. — Vgl. noch: O du ungläubige und verkehrte A.! [„Geſchlecht“ Eß]. Matth. 17, 17; Dieſe A. fährt nicht aus denn durch Beten [„Gattung“ Eß]. 21.

Anm. S. I. Ungwöhnl. auf ein masc. zurückweiſende Formen (ſ. Benecke 1, 50 a): Alle Phraſes und Arte zu reden. Wackernagel 3, 1, 740 Z. 22; Du Pflanzreich aller Arts. 2, 503 Z. 41; Gleich von Arte. G. 6, 246.

Zſſtzg. unerſchöpfl., z. B.: Die Pudel ſind eine Hunde-A. [5]; Mit Füßen getreten, dem Herrn treu ſein, iſt Hunde-A. [1]. — So: Schmetterlings- und Bienen-A. B. 101b; Fechter-: W. 12, 187; Höflings-: 11, 114; Krieger-: Schlegel Shmb. 4, 2; Türken-: Talvj 2, 253; Helden-A. (ſ. u.) ꝛc.; Schreib-: Stil; Sprech-: Kant Anthr. 4; Dicht-: F. Schlegel Gr. 200; Reim-: G. 4, 23; Sang-: WHumboldt 3, 57; Vers-A.: Sch. 28 a und ſo z. B.: Helden-A. (ſ. o.) Schottel 923 = Alexandriner, als Versart des Heldengedichts ꝛc., wie Wirk- und Leid-A. Spate 2, 124 = Aktiv und Paſſiv. Ferner z. B.: Bau-: G. 14, 180, Denk-: Schlegel Mißd. 85; Gemüths-: B. 291 b; Sinnes-: G. 14, 114; Vorſtellungs-A. 22, 74 u. v. a. — S. d. folg. (vgl. Artig, Zſſtzg. 4). — Áb-: das von der Art, von der Stamm-, Haupt- (oder prägnant [3] von der rechten) Art Abweichende; im Ggſtz. der bei der Fortpflanzung zurückartenden Spiel-A. eine konſtante Abändrung (ſ. d.): Die didaktiſche Poeſie iſt ... immer eine Ab- und Nebenart. G. 32, 206; Der Art Vollkommenheit ward als zum Ziel geſtellt, | doch ... daß zur A. ſelbſt das Thor geöffnet bliebe. Haller 145; Den Ruhm .., den kaum .. der Enkel A. [Entartung] löſcht. 106; Der ſogenannte ſchwarze Jaguar, die größte und blutigſte A. Humboldt A. 1, 327; So iſt dieſe A. auch euer Sohn nicht mehr. Sch. 105 a; Thuiskon's A., kroch er. V. 3, 8; Gut' Art trägt oft A. Sh. 1, 12, ſ. Abarten. — Āūs-: das Ausgeartete (ſ. Ausarten): Schönheit giebt das Geſetz! Zu A., | wenn ſie nicht huldigt, wird Art. Klopſtock 2, 71; 50 (ſelten). — Báſtard-: Blendlings-, Miſch-A.: Die B. vom alten Ritterbunde, die Höflinge. W. 11, 203. — Bérg- [4]: (bergm.), Erde und Geſtein, die neben und bei den Erzen brechend, darauf Anzeigung geben, ſo z. B.: Blei-A., auf Bleierz Anzeigung gebendes Geſtein ꝛc. — Bléndlings-: aus der Begattung verſchiedner Arten hervorgehnde Art: Beim Anarten entſteht Mittelſchlag, welche B. in mehr oder weniger Gliedern der Zeugung erlöſchen wird. Kant 10, 52 ꝛc. — Dēr- adv.: [2] — Ēigen- [1]: eigenthümliche Art, Eigenthümlichkeit. Enſe Denkw. 1, 147; Immermann M. 2, 146; Schr. 12, 72 ꝛc. — Gáng-: 1) Weiſe des Gehens ꝛc.: Ein Trupp Elenthiere kam in raſcheſter G. Laube Band. 1, 23. — 2) (bergm.): das einen Gang bildende Geſtein, nam. das ſich zwiſchen der Mutter mit ihrem Erz und dem gewöhnlichen Geſtein befindende. — Gêgen-: Wider-A., Widerſpiel, widerſprechende Art: Mein Vertraun .. zeugt in ihm | Falſchheit, in ihrer G. ſo groß | als mein Vertraun. V. Sh. 1, 11. — Grōß-: Großmuth, Großherzigk.: Die königliche G. dieſes Thiers. V. Sh. 3, 115. — Hāūpt-: Hauptgattung ꝛc. Ggſtz.: Neben-A. (FSchlegel Gr. 47), Unter-A. (67); Zwiſchen-A. (G. 38, 54), Mittel-A. (Guhrauer L. 2, 29) ꝛc. — Lánd(e)s-: 1) Landſchaft, Gegend, ſ. I. Art. Anm. — 2) die Beſchaffenheit des Landes, Bodens: Wenn ihr euch [beim Landbau] auf die hieſige Landsart und auf die Witterung verſteht. G. 10, 153. — 3) die einem Land eigenthümliche Art und Sitte: L., Landesſitte! vHorn Schmj. 45; Kohl A. 2, 33; Nur haltet | der L. euch gleich! Rückert Morg. 1, 248 ꝛc. — So auch [4]: Als Herr Charles die L. erkannt [daß die Kinder auch Franzoſen ſeien, wie er]. Hebel 3, 303 ꝛc. — Lêbens-: 1) [2] Art und Weiſe zu leben: Grübleriſche L. Kant Schön. 109; Bei dieſer L. W. 12, 7. — 2) [4] Benehmen, feine Sitte, das savoir-vivre: Keine L. haben; Ein Mann von L. W. 10, 105; Die gute L. 12, 287 ꝛc.; Was für eine Art von L.! Rahel 1, 243. S. Redens-A. — Lês-, Lêſe-: 1) die Art und Weiſe des Leſens: Die Leſeart des Lautierens, des Buchſtabierens. — 2) in einer Schrift eine abweichende Faſſung derſelben Textſtelle. G. 22, 84; Haller XVI ꝛc. — Míſch-: Ggſtz. der reinen, unvermiſchten Art. ſ. Baſtard-A. Guhrauer L. 1, 204. — Míß-: ſchlechte Art. V. Sh. 1, 24. — Míttel-: ſ. Haupt-A. ꝛc. — Mǘnd-: Dialekt, die in einer Gegend herrſchende Sprechweiſe mit ihren Eigenthümlichkeiten; ſeltner = Sprache: Wohllaut der italiäniſchen und indiſchen M. Schlegel Luc. 33.

Anm. Vgl.: Der Doppelſinn des Wortes M... Eigentlich für Ausrede der Provinz...; in dem erweiterten Sinne, da es einen abgeſchloſſenen Umfang von Ausdrücken und Wortformen der Provinz, einen beſondern Dialekt andeuten ſollte ꝛc. V. Jen. Lit. (1804) 1, 201. — Einzelne verdeutſchen Dialekt durch Sprach-A. (Spate 2, 2: Red-A.); das auf engre Grenzen beſchränkte Idiom durch Sprech-A., das aber doch eig. nur (z. B. Kant Anthr. 4 ꝛc.), wie Sprechweiſe, die Art und Weiſe des Ausdrucks überh. bez.

Nāch-: die nachartenden Sprößlinge. V. Ge. 3, 101. — Nében-: ſ. Haupt-A. — Rêdens- [3]: feſtſtehende Sprachwendung, Phraſe und daher oft: gedankenlos gebrauchte, inhaltloſe, leere, nicht ernſtlich gemeinte Worte: R–en ohne Lebensarten [Worte ohne That] ſind Knochen ohne Fleiſch. Goltz 1, 332. — Spīel-: 1) die Weiſe des Spielens: Die Sp. dieſes Virtuoſen. — 2) eine Art, die ſich von der eigentlichen nur durch zufällige unweſentliche Abweichungen unterſch., namentl. (Naturgſch.) ſ. Ab-A.: Daß er einen Küſter nur für die Sp. eines Schulmeiſters hielt. Immermann M. 3, 83; Die Sp. der ſatyriſchen Dramen. FSchlegel Gr. 206 ꝛc. — Stámm-: die urſprüngliche Art, von der Etwas herſtammt: Die feinwolligen Schafe kehren nach und nach in die gröbere St. zurück. Burmeiſter Gſch. 565. — Tōn-. (Muſ.): die Beſtimmung der Töne, in welchen ein Tonſtück ſich bewegt und die der Reihe nach in der jedesmaligen Tonleiter zuſammengeſtellt ſind. In unſrer heutigen Muſik wird die T. durch den Grundton und die Terz beſtimmt: Iſt dieſe eine große Terz, ſo hat man eine harte oder Dur-, iſt ſie klein, eine weiche oder Moll-T. So iſt alſo z. B. die C-Dur-T. die vom Grundton C beginnende durch die große Terz (E), wie die C-Moll-T. die durch die kleine Terz (Es) aufſteigende T.; Ausweichung in eine andre T. ꝛc. Übertr.: So wechſelt Cephalus die T. ſeiner Klagen. W. 10, 77 ꝛc. — Ún-: 1) [3] abſtr. und konkret: die Abweichung von der guten, rechten Art, Miß-A., ſchlechte Art, Unſitte, üble Angewohnheit, Ungezogenheit, Verſtoß gegen die Lebensart, ſ. Unartig: Dieſer U. [ſchlechten Art von] Schriften ſo ganz ſich zu ergeben. Chamiſſo 5, 117. — Grundſuppe, darin aller andern Sprachen U. [Schlechtes] zuſammenfließet. Zinkgräf 1, 210; Da die U–en [Mängel] ihres Körpers ſich durch dieſe Heiligung am beſten heilen ließen. G. 14, 255; Eine beſondere U. unſres Attentionsvermögen, gerade darauf, was fehlerhaft an Andern iſt, auch unwillkürlich ſeine Aufmerkſamkeit zu heften. Kant Anthr. 11; Daß Freier ſoviel U–en [Unbilden, Frevel] verüben. V. Od. 16, 93; 3, 213. — Die Preßfreiheit in ihren jetzigen Flegeljahren hat U–en milderer Art. Börne 2, 119; Da ſollen wir bald dieſe, bald jene U. ablegen. G. 14, 161; Launiſche U. 52; Ungezogene Kinder, die uns vielleicht nicht ſo lieb ſein würden, wenn ſie nicht eben mit ſolchen U–en behaftet wären. 39, 296 und ſo oft. — Dieſe Artigkeits-U–en. Goltz 1, 161. — 2) unartige Perſon: Du U.! Benedix 5, 131; Müllner 2, 41; V. 2, 36 ꝛc.

Anm. In Bed. 2 masc.: Ich konnte mich des kleinen U–s kaum erwehren; Die kleinen U–e tobten um mich her.

Únter-: ſ. Haupt-A. — Wíder-: ſ. Gegen-A. — Zwíſchen-: ſ. Haupt-A.

Artbar, a.: arthaft (ſ. d.).

Ärteln: ſ. Arten II.

I. **Ärten**, tr. (mundartl., veralt.): ähren (ſ. d.); arthaft, urbar, fruchtbar machen; pflegen und warten.

Zſſtzg. mit Zahlw. (vgl. brachen): Drei-, Dritt-a.: zum dritten Mal pflügen: Wo die Hakenpflüge nicht in Gebrauch ſind und das Ruhren mit dem Pfluge verrichtet werden muß, wird es vierähren oder vier-a. genannt. Zink Ök. 2, 700 ꝛc. — Ferner: Be-: Die Äcker zu Wieſen b.; die Hopfenfechſer b. [warten] ꝛc., ſ. Friſch und vgl. Begeilen und beartigen den Acker. Schottel 622 b.

II. **Ärten**: 1) intr. (ſein): a) eine Art, d. h. natürliche Beſchaffenheit haben oder bekommen: Aus dem Geſpräch ſpüret man, wohin die Gemüther a. [ſich neigen]. Fiſchart Ehz. 40; In der weichen Liane mußten dieſe Rührungen ja zu Leiden a. [um-a., werden]. JP. 22, 225; Es artet in Zeiten der Welf nach dem Leuen. Rückert Mak. 1, 71; Ihr artet mehr nach eures Vaters Geiſt. Sch. 374 ꝛc., vgl. Nach-a., ſchlagen, ſchlachten; Das iſt oder wird der Vater ꝛc. — b) Art (ſ. d. I 3), gute Art haben oder bekommen, gedeihen: Der Same will an andern Orten nicht ſo wohl a. Olearius Perſ. R. 2, 3; Je früher man die Gerſtenſaat verrichte, je beſſer dieſelbe arte. Zink Ök. 2, 704; Guhrauer Leibn. 2, 200 ꝛc. — 2) refl. = 1: a) Des Fürſten Diener ... a. ſich nach ſeiner Art, ſind Affen ſeiner Gaben. Logau 944; Ein Beiſpiel, wie ſich Männertreu artet. Muſäus M. 3, 135; 4, 129; So a. die ſchwarzen Rettige ſich in weiße [um]. Reichart Gart. Anh. 83; Weil ſie ſich ohne das ziemlich dazu a. und gebärden. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 474 Z. 18) ꝛc. — b) Wenn ſie ſich nicht wohl a. wollen. Fiſchart B. 271 a; So artet ſich die Eh' und Kinderzucht auch wohl. Weichmann 1, 148. — 3) tr.: einem Gegenſt. eine Art ertheilen, eine gewiſſe Beſchaffenheit geben, ihn ſo beſchaffen machen, bilden, geſtalten, modificieren: Die alte römiſche Schrift recht zu a. und zu formieren. Fiſchart Garg. 175 b; Daß nicht allein der Leib, ſondern auch das Gemüth nach der Natur des Lufts geartet werde. Ryff Sp. 9 a; Die Natur hat die Roſe ſo geartet, daß ſie Stacheln hat; die Kunſt hat ſie vielfach umgeartet und man hat auch ſtachelloſe. — 4) Das Partic.: Geart(et), a) mit einem die Art beſtimmenden Zuſatz: ſo beſchaffen, in dieſer Art, — vgl. Artig in Zſſtzg., das bez., daß einem Ggſt. eine Art eigen iſt, nicht daß er ſie bekommen oder angenommen, wie Geartet, das deßhalb gewöhnl. nur von Perſonen gilt: Auch meine Agnes iſt ſo geartet. Goltz 1, 267; Daß junge Wittwen geartet ſind wie grünes Holz. Muſäus M. 1, 76; Wie der gemein Mann von Natur geartet iſt, daß ꝛc. Stumpf 302 a ꝛc.; Die Kinder ſind andersgeartet denn ihre Väter. Beck Heim. 77; Das Volk ein eigengeartetes Produkt des Himmelſtrichs, der Natur und Gottesanlage. Goltz 3, 419 (ſ. Eigenartig ꝛc.). — Sie ſei durch ihr Stubenleben etwas feingeartet, aber doch nicht ſo ſubtil. Auerbach D. 4, 257. — Mein ganzes Leben war der Wallfahrt gleich geartet. Rückert Morg. 2, 77; Wo ihn der Gleichgeartete [der ihm Ähnliche], | ein Kämpe ſeines Bluts, ſein Sohn erwartete. Roſt 85 a. WHumboldt 3, 85. — Ein gutgearteter Menſchenſchlag. Burmeiſter Geſch. 588; Einer ſolchen übeldenkenden und übelwollenden Perſon eine beſſergeartete gegenüberzuſtellen. Börne 1, 271; Alle müßige Menſchen, und ſeien ſie die beſtgearteten. Immermann M. 2, 88 ꝛc. — Lenkt ſein Pferd .., als wär er einverleibt und halbgeartet | mit dieſem wackern Thier [gleichſam deſſen Hälfte]. Schlegel Haml. 4, 7. — Hoch-geartete Männer. Mügge Standp. 128. — Solchen männlichgearteten Frauen. Monatblätter 1, 363 b. — Seine niedriggeartete neidiſche Natur. OMüller Ack. 279. — Den falſchen Mächten .., die unterm Tage ſchlimmgeartet hauſen. Sch. 368 a; Vor Hagen's Liſt, des ſchlauen ſchlimmgearten. Wolfg. Müller Rheinf. 342. — Sonderbar geartete Naturen, dieſe Mädchen. Lewald W. 1, 99. — Gewöhnt, in Shakeſpeare nur das ungeartete Naturkind zu ſehn [das keine Art angenommen, ganz in ſeiner natürlichen geblieben]. Gervinus Sh. 1, 30. — Heute früh hat er auf mich gewartet, | nun wart' ich ſpät auf ihn, ſo iſt es wohl geartet [der guten Art, Lebensart gemäß]. Rückert Roſt. 105 u. ä. m. — 5) Artung, bei Campe = Modifikation; aber auch = das Geartetſein: Aus dem Verſtändnis der Zeit die Artung der Charaktere, ihre Motive und ihre Mittel begreiflich zu machen. Augsburger Zeitung (1844) 1482 b, ſ. Zſſtzg., nam. Fort⸗a.

Anm. Dazu die veralt. Verkl. Ärteln, in Zſſtzg., wie: Aus- (Simpliciſſimus 1, 685 b), Nachärteln. Pictorius ꝛc. — S. auch; Naturen.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) intr. von der Art (Stammart, rechten Art) abweichen (ſ. Aus⸗a. Anm.): Unſer Schaf ſoll vom Moufflon abgeartet ſein; Unſerm ſo weit abgearteten [entarteten] Vaterland. H. 13, 267; Kalk, der in allerlei ſeltſam gedrängtes Geſchiebe abartet. Merck B. 1, 372; Dein Vater war | Herzog von Mailand; du allein ihm Erb- | Princeſſin, nicht a–d. V. Sh. 1, 10; Od. 14, 212; Er, der Abgeartete von Erneſti. Ant. 2, 19 ꝛc. — 2) Selten refl. und tr. = a. machen: Die Römer muſſten unter allen Arten von Ergötzungen und Zerſtreuungen abgeartet, weichlich gemacht und zu dem paraſitiſchen, kindiſchen und ſklaviſchen Charakter umgeſtimmt werden. W. HB. 1, 16. — Dazu: Die Analogie der Abartung in andern .. Thierklaſſen. Humboldt K. 1, 379; Finden ſich niemals rühmliche Eigenſchaften, ohne daß zugleich Abartungen derſelben durch unendliche Schattierungen bis zur äußerſten Unvollkommenheit übergehen ſollten. Kant Sch. 15; Der alte Cantus firmus war in ſeiner Abartung unförmlich worden. Zelter 3, 414. — Án⸗, intr., refl., tr.: aſſimilieren, ſtärker als anähnlichen (ſ. d.), da das Angeartete nicht bloß ähnlich, ſondern identiſch geworden; in die Art eines Weſens übergehn und — übergehn machen: Die verdauten Speiſen arten (ſich) dem Körper, der Körper artet ſie ſich an; Das Naturell, das in der Vermiſchung mit Fremden ſich halbſchlächtig anartet. Kant 10, 27; Beim A. entſteht Mittelſchlag. 52; Die unausbleibliche Anartung als der Charakter einer Raſſe. 59; Die Natur fügt es nicht ſo, daß Talent und Wille auch a. 5, 164; Der ſchwarzen Farbe, die nun feinen Nachkommen angeartet. Phyſ. Geogr. 2, 6; 13; Wie ſich aber eine ſo zufällige Sache als die Farbe iſt, a. könne. 7; Verhältniſſe, welchen ſein ... Weſen ſich erſt anzuarten hatte. Schöll [Goethe's Briefw. mit Fr. v. Stein 1, 148]; Mir nicht iſt's a–d [in meiner Art liegt's nicht], zurückzubeben im Kampfe. V. Il. 5, 253; Angeartet, angeboren. Schmeller 1, 111. — Āūs⸗, intr. (refl.): aus der Art ſchlagen: a) von der Stammart abweichen: Dein Vater war ein .. braver Mann und du wirſt auch nicht a. G. 28, 94; Der Witz läuft ſchon bei ſeinem Urſprunge in Gefahr zu witzeln, im zweiten und dritten Glied wird er noch ſchlimmer a. 19, 366; Gehn Geſchöpfe, wenn ſie a., in dieſe Farbe hinüber. 39, 43; Ihr ſeid nicht ausgeartet, meine Kinder, | ſeid arbeitſam und faul, | grauſam, mild, | freigebig, geizig [in Gutem und Schlechtem eurer Art gemäß]. 7, 244; Stolz und voll Demuth, arten ſie [die Thoren] niemals aus. Klopſtock Wingolf 2, 12; Mutter Eva, deine Töchter ſind nicht ausgeartet: Neugier und Vorwitz iſt der Weiber Erbtheil. Muſäus M. 2, 119; Uralter Straßenräuber unausgeartet Kind. V. 4, 145. — Sonſt werden die Rettige ſich a. und weiß werden. Reichart Gart. 3, 78; 56 u. o. — b) Oft prägnant: von der rechten, guten Art abweichen: So arten die Obſtbäume aus und gehen in ihre wilde Art zurück. Zink 1, 194 ꝛc. — Oft artet alter Samen aus. Z. 63 b; Daß das Bein des Pferds erſt ſchön wird durch Zucht und Wartung, aber leicht ausartet, wo beide fehlen. Burmeiſter gB. 2. 168; Wie biſt du ſo ausgeartet? | Sonſt warſt du am Abend ſo herrlich und hehr. G. 3, 120; Stein 3,331 u. o. — c) (zu a und b) mit abhäng. Präpoſ.: Von der urſprünglichen Vollkommenheit immerfort a–d, allmählich herabgeſunken. AWSchlegel Mißd. 80; Der ſpäteren von ihrem urſprünglichen Charakter ausgearteten römiſchen Satire. FSchlegel Gr. XII; Daß der bärtige Weizen von dem böhmiſchen ſich ausartet. Reichart Gart. 5, 120. — In Mißbräuche ausgeartete Einrichtungen. Forſter A. 2, 47; Leicht artet jedoch ein ſolcher Zuſtand in Selbſtſucht und Tyrannei aus. G. 39, 59; Ich wäre niemals in aſcetiſche Roheit ausgeartet. Heine Verm. 1, 112; Wie der Grieche zu Babylon in einen Perſer ausartete. Sch. 1031 a; Rocken, der darin a. ſoll. V. 2, 196; Oft auch ſehn wir [durch Pfropfen] die Zweige des einen Baums in des andern | ungeſtraft a. Georg. 2, 33 u. o.; Dieſer Kohl artet ſich aus in blaue Stauden und Blumen und artet ſich wiederum ein in ſeine vorige grüne Farbe. Reichart Gart. Anh. 74 ꝛc. — Weil die Kritik zur literariſchen Zankſucht ausgeartet war. Danzel L. 83; Sie werden zu zwergigten kleinen Geſtalten a. Forſter R. 1, 278; Die äſthetiſche Strenge artet aus zum äſthetiſierenden Hochmuth. Prutz DM. 1, 1, 430 ꝛc. — Einen Kampfſinn hat ſie, der bis zur Streitſucht ausartet. Benedix 8, 194; Einen Mißmuth, der bis zur murrſinnigſten Ungerechtigkeit ausartet. Heine Lut. 1, 239 ꝛc. — Dahin a., daß ꝛc. Keller gH. 1, 284. — d) Ausartung: das Ausarten (G. 36, 44; Humboldt A. 1, 45 ꝛc.); das Ausgeartete: Er glaubt, Ausartungen, und nicht mehr die reine Stammform des Negers vor ſich zu haben. Burmeiſter gB. 2, 101; WHumboldt 1, 16 ꝛc. — Selten tr.; ſ. Ab⸗, Ent⸗a. —

Anm. Sinnverwdt: Ab-, Ent-a.: Das Ausgeartete kann wieder einarten (ſ. d. und berichtige danach Kant 10, 26); die Abweichungen des Abgearteten ſind feſter, aber nur oberflächlich, es hat nur Etwas von der Art verloren; das Entartete bezieht ſich auf innerliche, weſentliche Eigenſchaften, es hat ſo zu ſagen die Art ſelbſt verloren: Die Zuckerkartoffel iſt eine abgeartete Kartoffel, die ſich durch den zarten Geſchmack auszeichnet; Auf ſchlechtem Boden arten feine Kartoffeln aus, werden gröber; Manche meinen in Folge der Kartoffelfäule, die Kartoffel ſei bei uns jetzt ganz entartet, habe ihre weſentlichen, ſie zu einem Hauptnahrungsmittel machenden Eigenſchaften verloren. — Sch. (82 a) nennt Karthago ein ausgeartetes Kind der beſſeren menſchlichen Mutter [Tyrus], das mit des Römers Gewalt paaret des Tyriers Liſt, — dagegen AWSchlegel (Gd. 1, 60) ſagt in dem Gedicht: O Römerinnen, Römer nicht! | wo iſt die Heldenkraft der Ahnen? ... Senat und Volk ward Einem unterthan | und ſchnell entartet ſanken die Geſchlechter. — Hier werden ſie als den Ahnen ganz ungleich dargeſtellt, dort iſt das Kind ſchlechter als die Mutter, aber es hat deren Art nicht ganz verloren ꝛc. S. Ver⸗a. — Veralt. = ausſterben (Friſch), ſo noch mit haben: Dergleichen Vorrechte gelten nicht mehr, die Art hat ausgeartet.

Be⸗: 1) tr.: ſ. [I.]. — 2) intr.: gedeihen: Unrecht Gut beartet nicht. Schmeller 1, 111. — Drĕi⸗, Drĭtt⸗, tr.: ſ. [I.]. — Ĕin⸗, intr., refl., tr.: 1) Ggſtz von Aus⸗a. (ſ. d.): in die rechte — oder in die alte Art ſchlagen (ſchlagen machen), zurück⸗a. — 2) innerlich an⸗a.: Neigung ..., welche der menſchlichen Natur eingeartet [eingeboren] zu ſein ſcheint. Kant ew. Fr. 10; Damit die ſchwarze Farbe eingeartet und nun erblich werde. Phyſ. Geogr. 2, 6. — 3) E. des Samens iſt die natürliche vorhergehende Verſchlechterung desſelben, die dadurch geſchieht, daß man immer denſelben Samen beibehält (ſ. Ein in Zſſtzg. wie: Einzehren ꝛc.). — Ent⸗: 1) intr. (refl.): die weſentlichen Eigenſchaften der Art (Stammart, rechten Art) verlieren, ſ. Aus⸗a. Anm.: Wenn die Liebe die nämliche iſt, wie können ihre Kinder e.? Sch. 112 a ꝛc. — a) Mit Dat.: Die dem Organismus entarteten [fremdgewordnen] Produkte. Börne 5, 34; Ihr entartet eurem großem Stamm. Schlegel Cymb. 1, 7 ꝛc. — b) Mit Präp.: Manch Weinchen .. entartet ins Krätzergeſchlecht. Langbein 2, 49; Die natürliche Grazie entartete in eine Beugung, als ob er ſich ein Kleid wollte anmeſſen laſſen. Sch. 699 b; Unſere Freundſchaft entartete in Liebe. Zſchokke 8, 444. — Selbſt die natürliche Mutterliebe entartet zur Affenliebe. Goltz 1, 249. — c) Nam. oft das adjekt. Particip: Der entartete deutſche Boden. Platen 6, 88 ꝛc. — d) Welche ſeiner Gebrechen der Entartung, welche der Natur zuzuſchreiben. Börne Frzfr. 84 ꝛc. — 2) tr.: Revolutionen entarteten den Charakter der Völker. Börne 3, 137; Goltz 1, 23 ꝛc. — Fórt⸗, intr.: in der angefangnen Art fortfahren: Jede Entartung, Ausartung, Umartung, Einartung und nachherige Fortartung iſt anfangs allemal Entbildung. Jahn M. 55. — Mĭß⸗ (⏑–⏑), intr. (refl.) u. tr.: ſchlecht arten: Mißgeartet und Mißartet (ſ. Miß Anm.). — Nāch⸗, intr.: Einem n., nach ihm arten; Den Eltern n.; Wie doch Das nachartet! Dieſe Stirn! Engel 12, 352; ſ. Vor⸗a. und vgl. nachgerathen und ſchwzr.: Väterlen, Mütterlen ꝛc. — Selten tr., refl.: Er ſucht, ſich (ſeinen Zögling) den Beſten nachzuarten. — Ǖber⸗, intr.: in eine Art übergehn: Daß die Oppoſition gegen den Materialismus in Das überartete, was man Chriſtenthum par excellence nennt. Prutz DM. 1, 2, 582. — Úm⸗, intr., refl., tr.: (ſich) zu einer andern Art umgeſtalten: Mit der Zeit artet (ſich) Alles um; Die Zeit artet Alles um; Gefälligkeit für unſere umgearteten Sitten. Geßner 3, XIV; Euch zu ſeligem Geſchick | dankend umzuarten. G. 12, 310. — Ún⸗: ſ. Ungeartet [4]. — Ver-u. intr., tr.: aus der rechte in eine Unart übergehn, — übergehn machen: Das verunartete Gefühl nahm eher eine jede andere natürliche Geſtalt als die alte Einfalt der Natur an. Kant Sch. 108; Anthr. 293. — Ver⸗, intr. (refl.): allmählich ausarten, u. tr.: ver⸗a. machen: Was mindert nicht die Zeit? ver-a. wir nicht immer? ... Die Ahnen waren arg, die Väter wurden ſchlimmer | und ärger als wir ſelbſt wird Kind und Kindeskind. Hagedorn 3, 12; Faſt alle Eroberer .. ſind als Sieger in die Überwundenen verartet. Jahn M. 117; 8; Ihr ſeid zu ſolchen verkünſtelten Thieren verartet. Zſchokke Nov. 3, 20; Die Zeit verderbt und verartet Alles; Dieſe Frucht hat ſich durch Jahrhunderte bei uns verartet, bis ſie endlich ganz entartet iſt. — Vier⸗: ſ. [I.]. — Vōr⸗: Ggſtz. von nach⸗a.: Einem in der Art als Vorbild ꝛc. dienen: Kinder arten meiſt, wie ihnen die Eltern vorgeartet ſind. — Zū⸗ intr.: zur Art gehören: Nichts iſt uns .. ſo einheimiſch und zugeartet als .. Speichel. JP. Katz. 2, 74; Der Beinbrecher .. iſt mehr den Geiern denn den Adlern zugeartet. Thurneißer Alch. 2, 69. — Zurück⸗: in die Stammart zurückgehn, wieder ein⸗a ꝛc., in den untrennbaren Formen auch: Rück-a.

***Artēri-e** (lat.), f.; –n: Pulsader. — **-éll**, **-ȫs**, a.: dazu gehörend, z. B. Blut.

***Artēſiſch**, a.: aus Artois in Frankreich ſtammend: A–e [erbohrte] Brunnen. Burmeiſter Geſch. 265 ꝛc.

Arthaft, a. (**-igkeit**, f.): 1) artbar, urbar, fruchtbar: Wieſen a. machen. Schmeller 1. 111; ſo auch: Artig, Ggſtz.: Unartig. — 2) Art habend, kräftig, eigenartig: Jeder fremdartige Fettſtoff wird den reinen a–en Geſchmack einer Fleiſchart ſtören. Rumohr Kochk. 43; 37 ꝛc.

***Arthrīt-is** (gr.), f.; 0: Gliederreißen, Gicht. — **-iſch**, gichtiſch.

Ärtig, a. (**-keit**, f.; –en): 1) arthaft (ſ. d. u. I. Art). Dazu auch: Ein frei-a–er Acker, über deſſen Beſtellung und Feldarten der Beſitzer frei ſchalten kann. — 2) was eine Art hat, — ſelten außer in Zſſtzg., z. B.: Ein aal-a–er, der aal-a–ſte Höfling; Das berg-a. terraſſenweis unterbrochene Land. G. 19, 395; Menſchen, die berg⸗a. waren. 18, 36; Einer elaſtiſchen Flüſſigkeit, ſie ſei nun luft-, dunſt- oder feucht-a. Sch. 2, 176 und ſo ins Unendliche (vgl. ⸗ähnlich, ⸗haft). — Doch z. B. auch: Eine ſolche abgeleitete Tugend wird ein Gleichnis, ein Bild, ein A–es genannt. G. 39, 76 [was die Art des Urſprünglichen hat, vgl. 152; 173: Als Wirkung, Gleichnis, Gleich⸗a–es]. — 3) der guten Lebensart gemäß und, da dieſe in Feinheit und Gewandtheit des Benehmens, in Schliff und Politur, kurz in Äußerlichkeiten ſich kundgiebt, ſo bezieht ſich a. und der Ggſtz. un-a. nach heutigem Gebrauch (ſ. Anm.) nicht auf die innre Art und Natur, auf das Weſen des Ggſt., ſondern auf das Äußre. So geht — was vielleicht im erſten Augenblick gegen das Geſagte zu ſprechen ſcheint, — a., un⸗a. von Kindern als Bez. des Wohl⸗ oder Übelverhaltens, des geſitteten oder ungeſitteten Betragens, doch nur auf das Benehmen, als äußre Kundgebung der Zucht (vgl. ſinnverwdt.: Wohl⸗, ungezogne Kinder), nicht auf die innre Art und Weſenheit. So werden ruhige Kinder oft a. genannt, ohne daß ſie beſſer wären als die wilden und unartigen: Er iſt ein guter Junge, aber oft un-a.; ſein Bruder iſt a–er, aber nicht ſo gut. Wird a. in Bezug auf die Sitten Erwachsner gebraucht, ſo bez. es ebenfalls das äußre Wohlverhalten, beſ. das Feine, Zierliche, Gewandte des Benehmens, das Galante: Ein galanter Herr iſt a., zuweilen auch über-a. und zudringlich und dadurch un-a.; Einer Dame A–keiten [Komplimente] ſagen. G. 21, 218 u. o. — Ferner gilt a. (aber nicht un-a.) von Perſ. und Sachen als Bez. des durch äußre Nettigkeit, Niedlichkeit, Zierlichkeit einen wohlgefälligen Eindruck Machenden (ſinnverwdt.: hübſch): Da er ausbleibt, war das wenigſtens nicht a. [höflich], daß er zu kommen verſprach. B. 301 a; Ei, a–e [hübſches] Spielding!

Chamiſſo 3, 303; Schönheiten und a–e [hübſche] Mädchen. Forſter B. 1, 447; Daß die Schönheit der Dichter .. in der Miſchung der Dialekte, in hundert A–keiten [feinen Kleinigkeiten] beſteht. A. 1, 83; Ein a–es [nettes] Haus. G. 13, 229; An einem a. beſetzten Tiſch. 14, 10; Sehr a–e franzöſiſche Verſe. 165; Sie ſind ein junger, a–er [feiner, galanter], hübſcher Mann. 171; Daß ich mit Friederiken zu a. [freundlich, ſchön] gethan. 36; Eines Frauenzimmers, die ſich am a–ſten gegen mich erwieſen. 22, 8; Daß Tugend lächerlich und Laſter a. [zum feinen Ton gehörend] wird. Haller 121; Mit der a–ſten [höflichſten] Art zur Thüre herausſtoßen. L. 2, 411; Groß willſt du und auch a. ſein? | Marull, was a. iſt, iſt klein. 1, 2; Daß das Große, das Schreckliche, das Melancholiſche beſſer auf uns wirkt, als das A–e, das Zärtliche. 6, 41 ꝛc. — 4) (ſ. 3) wie hübſch, nett ꝛc., oft im Gegenſinn, ſinnverwdt.: tüchtig, gewaltig, ſehr ꝛc.: So geb' ich denn euren zwei tüchtigen Backen | zur Kurzweil drei a–e Nüſſe zu knacken. B. 66 a; Daß wir a. gepflückt worden ſind [tüchtig haben bezahlen müſſen]. Forſter B. 1, 155; So mag es manchmal a. über mich hergegangen ſein. L. 12, 459 ꝛc.

Anm. Zu 3: gegen den heutigen Gebrauch zur Bez. des innern Weſens: Un-a–e [böſe] Väter haben gewöhnlich ungeſchlachte Kinder. Schaidenraißer 14 a und mit Uml. (z. B. auch H. Sachs 1, 511 ꝛc.): Von dem unärtigen Niemands. 39 a [Odyſſ. 9, 460] ꝛc.

Zſſtzg: 1) [2] mit allen konkret zu faſſenden Hauptw.: Affen-a; Die Affenartigkeit des Negers ꝛc. — 2) in beſonderm Sinn mit einzelnen Hauptw.: Der Deutſche begab ſich bei den Franzoſen in die Schule, um lebens-a. zu werden [Lebensart zu gewinnen]. G. 21, 53. — Die mund-a–e Haltung der Volksſchrift. Auerbach SchV. 244; vgl. Mundartlich ꝛc. — 3) mit Ew., Fürw., Zahlw., vgl. II. Arten 4, z. B.: Durch anders-a–e [Ggſtz.: eigen–a.] ſittliche, rechtliche und ſtaatliche Begriffe das Deutſchthum verunſtalten. Jahn Mt. 206. — Dazu ſind ihm verliehn die beider-art'gen Zähne, | die einen von dem Lamm, die andern der Hyäne. Rückert OV. 4, 161. — Ein bösartiges Fieber. L. 11, 448; Die Unklugen ſowohl als die Bös-a–en. G. 10, 179; Die Unarten (ſ. unter 4), ja manchmal die Bös-a–keiten meiner Geſellen. 20, 34 ꝛc. — Von etwas Der-a–em kann bei Leſſing nicht die Rede ſein. Danzel 4 ꝛc., vgl. als adv.: Derart. — Die liebe deutſch-a–e alte Felſenſchrift. Klopſtock 12, 406. — Der Daktylus, welcher eigen-a. [eigenthümlich] wirkt. Eckermann G. 2, 108; Nach trefflicher, eigen-a–er Beſtimmung. G. 27, 242; Auf beſondere preußiſche Eigen-a–keiten erpicht. Droyſen Y. 274; Eine der Eigen-a–keit des Stoffes ſo ganz und gar entſprechende Form. Freiligrath H. X. — Sein Philoktet, Ajax ꝛc. nähern ſich dem Ein-a–en ihres Urſprungs, dem dramatiſchen Bilde mitten im Chor. H. 13, 243; Die Behauptung der Ein-a–keit des Menſchengeſchlechtes [der Abſtammung von einem Stammpaar]. Vogt Köhl. 38. — Im fremd-a–en Volk. V. Od. 8, 211; Die abſtoßende Fremd-a–keit dieſer Natur. Sch. G. 2, 84 ꝛc. — Sage ich gleich-a. [homogen], ſo heißt Das [im Gegentheil] immer noch zuſammengeſetzt. G. 38, 89; Dieſe Gleich-a–keit nehmen wir in der ganzen Maſſe wahr. FSchlegel Gr. 156; Ungleich-a–e Maſſe ꝛc., und in Bezug auf mehrere verglichne Ggſt.: Seinen gleich-a. [ihm gleich] ſtrebenden Zeitgenoſſen. Burmeiſter gB. 2, 97; Dem gleich-a–en Kinde des Pfarrherrn. V. Luiſ. 3, 2, 435; Kein | ungleich-a–es Kind ſchimpft die Gebärerin. Ramler 193; Das ungleich-a–ſte Geſchöpf mit Amorn. W. 10, 122. — Nach groß-a–en Thaten. Platen 2, 276; Groß-a–keit des Unternehmens; Noch viel mehr Groß-a–keiten [großartige Dinge]. Rahel 1, 468. — Das gut-a–ſte Geſchöpf (ſ. Bös-a.); Allgehorſam und Fraubaſen-Gutartigkeit. Heinſe A. 1, 90. — Hundert-a–e deiner Kinder. H. 15, 160. — Durch tauſendart'ge Gaben. W. 11, 176. — Mit den verſchieden-a–ſten Leuten zu verkehren. Immermann M. 3, 256. — Das nahe Murgthal mit ſeiner viel-a–en Betriebſamkeit. Enſe Denkw. 1, 6; 177; Viel-a. an Kraft und Verſtand, doch desſelbigen Vaters | Kindlein alle. V. 1, 26; Die Vielſeitigkeit und Viel-a–keit des deutſchen Volks. Arndt Ber. 316; Eine viel-, zwei-, drei-, vier-a–e Gattung ꝛc. — 4) mit Vorſ., welchen Zſſtzg. ſtatt der Fortbildungen auf –keit im Allg. die Zſſtzg. von Art (ſ. d.) entſprechen, z. B.: Ab-a–e Bienen, die nicht mehr ſo gut ſind, wie früher. Krünitz 1, 30; Die über die ab-a–e Bildung des Engels ſo ſcheu ward. Thümmel 3, 30. — Aus an-a–em [angeartetem] Muthwillen. SClara Jud. 1, 59. — O ſchwarzfarbes Dunkel der Nacht, | was ſendeſt du den miß-a–en Traum mir? V. Ar. 3, 194. — Un-a. [3]: Un-a–e Kinder; Fuhr er den Beſuch ein wenig un-a. an. Engel 12, 24; Seit mir meine Vorſicht einen ſo un-a–en Streich geſpielt. G. 14, 53 ꝛc., und vgl.: Man lobt die Artigkeit und tadelt die Unart eines Kindes; Einer Dame Artigkeiten, der andern Unarten ſagen; Die Unarten, ja manchmal die Bösartigkeiten meiner Geſellen. G. 20, 34; doch hört man zuw. Un-a–keit. — Wider-a–e Wörter wären's, welche die franzöſiſche Sprache aus der deutſchen nähme. Klopſtock Spr. 2, 11, Nicht das Fremde verwerfen ſie, nur das wider-a–e Fremde. Kolbe Sprachreinh. 107 ꝛc.

Artigen, tr.: unüblich außer in Zſſtzg. ſ. Arten I. und: Ab-: Einem Etwas a., durch Artigkeiten abnehmen, abſchmeicheln ꝛc.

***Artikel** (lat.), m., –s; uv.; –chen; -: Glied, u. zwar: 1) die einzelnen Theile und Abſchnitte einer Rede oder Schrift, und dann: eine ſo eingetheilte Schrift oder Urkunde ſelbſt, z. B.: Amts-, Handwerks-, Innungs-, Zunft-A.: Gildebrief, Zunftprivilegien auch A.-Brief genannt, was z. B. auch die kaiſerliche Wahlkapitulation, (ſeem.) die Sammlung von Verordnungen für den Seedienſt ꝛc. bed. Die A. [einzelnen Aufſätze] einer Zeitſchrift; Die Würze zu dem A–chen. Merck B. 2, 144; Im A. [Punkt] der Liebe. JP. 1, 6; Beweis-A.: Beweisſchrift und die einzelnen Punkte derſelben; Das iſt kein Glaubens-A. [was nothwendig geglaubt werden muß]; „Ihr hörtet die Klag-A. an …" Ein Ohr zu leihen jenen Klagepunkten. Sch. 412 ꝛc. — 2) kaufm.: eine beſtimmte Waarengattung: Der A. iſt mir ausgegangen; Luxus-A. ꝛc. — 3) Sprachl.: ein zur Individualiſierung der Hauptwörter dienender Redetheil, wofür man: Geſchlechts-, Selbſtandswort, (An-)Deuter, Zeiger, Einzler als Verdeutſchung verſucht hat: Die A., die ich „Zeigerli" vertütſch [verdeutſche] ꝛc. Zwingli 2, 2, 185; Der beſtimmte, unbeſtimmte A.

***Artikul-atiōn** (lat.), f.; –en: Gliedrung; Deutlichkeit der Ausſprache; Mal.: richtiger Ausdruck aller Theile eines Gemäldes. — **-īeren,** tr.: gliedern; Punkt für Punkt vortragen, behandeln; jeden einzelnen Theil, z. B. die Silben eines Worts deutlich hervortreten laſſen: Artikulierte Töne, aus beſtimmt erkennbaren, in der menſchlichen Sprache vorkommenden Lauten beſtehnd; Ggſtz.: Unartikuliert.

***Artiller-īe** (mlat.), f.; –(e)n: das grobe ſchwere Geſchütz; die dasſelbe bedienende Heeresabtheilung: Reitende A. ꝛc.; die Geſchütz-, Feuerwerkskunſt. — **-iſt,** m:, –en; –en: zur Artillerie gehöriger Soldat (Stückſchütz); Feuerwerker.

Anm. Veralt. Artollerie. Stumpf 744 b; Arkalei. Spate ꝛc.

Múnd-artiſch, a.: der Mundart eigen, dialektiſch. Klopſtock; In dieſem m–en Wörterbuch. V. Jen. Lit. (1804) 1, 306; gewöhnl. Mundartlich (ſ. d.).

***Artiſchócke** (arab., it.), f.; –n; –n-: eine Pflanze (Cynara) und deren eßbarer, fleiſchiger Kelch, der aus dem ſogen. Käſe herausgebrochen wird. Wilde A., Carduus marianus; Carlina acaulis; Erd-, Jeruſalems-, Unter-A.: Erdapfel, Helianthus tuberosus.

***Artiſt,** m., –en; –en: Künſtler. — **-iſch,** a.: künſtleriſch.

Artlich, a. (**-keit,** f.): artig (ſ. d. 3. und vgl. Gattlich), nam. bei Ältern. Fiſchart B. 37 a ꝛc.; Opitz 1, 34 ꝛc.; Schottel 823; Die A–keit, ſo in dem Niederdeutſchen ſteckt. 1261 ꝛc.; doch z. B. noch: Goltz 1, 323; Keller LvS. 313; Ruge D. Nov. 272; Scherr Gr. 2, 112; Tieck NKr. 2, 41; Werner Oſtſ. 1, 84 ꝛc. — Die ſonſt kein Dädalus kunſt-a–er erfindet. Mühlpforth H. 73. — Mund-a. (allgem.): dialektiſch, ſt. des ſeltnern: Mundart-ig, -iſch; Mundartlichkeit, das Dialektiſche, zuw. auch in Mz. — Redens-a.: einer Redensart gemäß, auf einer ſolchen beruhend ꝛc.

Artling, m., –(e)s; –e: nur zuw. in Zſſtzg., z. B.: Ihre ſpätern Abkömmlinge, wenn nicht vielmehr Ab-A–e [abgeartete Nachkommen]. Enſe Denkw. 1, 186 (Schlabrendorf); Aus-A. ꝛc.

Artóffel, f.; –n: Kartoffel (ſ. d.).

***Ārum** (lat.), –s; –s: Aron, Zehrwurz.

Arzel, m., –s; uv.: ein Pferd, deſſen rechter Hinterfuß weiß iſt. Falke.

Árve, Árwe, ſ. Arbe. — **Árz** ꝛc. ſ. Arzt.

Arzen, tr.: arzneien (ſ. d.): Sein A. all iſt Gift. V. Sh. 3, 573. — Die Hebung, die Vertreibung einer Krankheit .., inſoferne ſie das Werk eines Arztes iſt, wie ſoll man ſie beſſer nennen als Arzung? L. 5, 305; Ver-a. 11, 633; Er hat viel Geld verarzt und doch ſterben müſſen. Schmeller.

Anm. Oft bei Ältern, mit den Nbnf.: Arznen. Zwingli 2, 5; Arzten. Garzoni 139 ꝛc. — Verſch.: Erz (ſ. d.) graben. Matheſius Sar. 14 a; 40 a.

Arz(e)nēī, f.; –en: 1) ein künſtlich bereitetes, innerlich anzuwendendes Mittel zur Erhaltung oder Herſtellung der Geſundheit, Medicin (ſ. d. u. vgl. Medikament, Heilmittel ꝛc.): Eine A. gegen (wider) eine Krankheit verſchreiben, bereiten, eingeben, einnehmen; Die A. wirkt, hilft, erleichtert, hebt ein Übel ꝛc.; A. iſt galgenfrei, Sprchw.: Spott gegen die „ungeſtraft mordenden" Ärzte ꝛc. — Übertr.: Volle Rache ſoll die A. ſein, womit wir dieſen tödtlichen Schmerz heilen wollen. B. 309 b; Es liegt in ihr [der Theologie] ſoviel verborgnes Gift (ſ. d.) | und von der A. iſt's kaum zu unterſcheiden. G. 11, 80 u. o.; Eine Seelen-A. zu gebrauchen gegen ein tödtliches Übel. V. Sh. 1, 373 ꝛc. — 2) veralt: Heilkunde: Doktor der A. Zinkgräf 1, 244; Der Arznei (– ⌣) (ſ. Anm.) Ruhm und Licht! Mühlpforth 2, 51 ꝛc.

Anm. Nam. bei ſchleſ. Dichtern: Arznei, auch mit betonter erſter Silbe. — Nbnf. m. Uml. Heſ. 47, 12; Ärztenie. Wackernagel 3, 1, 291 Z. 9; Ärztei. Hutten 5, 205 ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. Mittel) bez. die A. nach dem Hauptbeſtandtheil: Eiſen-A. ꝛc.; oder nach der Wirkung: Brech-A. ꝛc.; oder nach dem Sitz des Übels — oder nach Dem, wogegen ſie wirkt: Bruſt-, Haupt-, Kopf-, Fieber-, Gift-A. [Gegengift]; oder nach dem Verordnenden: Allopathen-, Homöopathen-, Alteweiber-, Pfuſcher-, Quackſalber-A. ꝛc.; oder nach Dem, für den ſie beſtimmt iſt: Bettler-; Pferde-A., auch iron., eine gleichſam für eine Pferdenatur berechnete: G. 8, 164; oder nach dem Ort der Bereitung ꝛc.: Berg-A. Wackernagel 3, 1, 426 Z. 11 (ſ. Bergarzt); Haus-A. ꝛc.

Arz(e)nēīen, 1) intr. (haben): Arznei nehmen, medicinieren: Umſonſt daß du viel ärzneieſt, du wirſt doch nicht heil. Jer. 46, 11 ꝛc. — Sich zu Tod a. W. 29, 155 ꝛc. — 2) tr.: Arznei geben, verordnen; ärztlich behandeln: Hilf dir .. ſelber, ehe du Andere ärzneieſt. Sir. 18, 20; Einer a–den oder reinigenden Kunſt. H. 17, 219; Die Menſchen a. und, wenn das Glück gut, ſie heilen. Hippel 9, 206; Die Kranken vielmehr aus der Küche, den aus der lateiniſchen Apothek a. Zinkgräf 2, 38 ꝛc.

Anm. S. Arzen, Doktern, Kurieren, auch für die Zſſtzg.

Arz(e)nēīlich, a.: mediciniſch: Sein a–er Gebrauch. Körner Sch. 4, 411 ꝛc. — In ihrer thier-a–en [für die Thierheilkunde dienenden] Apotheke. Meißner Stein. 82.

Anm. Veralt.: Arzneiiſch. Paracelſus 1, 8 a; Ryff Sp. 143 b ꝛc.

Árzt, m., –es; Ärzte; Ärztchen, lein; -: der die Heilkunſt verſteht und ausübt, an Menſchen und Thieren (ſ. Doktor und Ärztin), auch übertr. auf Perſonificiertes: Praktiſcher A.; Du A. des Leibs und der Seele. G. 1, 261; Die Ärzte unſres Herrgotts Flicker. Zinkgräf 1, 175; dem Ärztlein. G. 28, 180; 190, verächtlich = Quackſalber. — Solcher Wunden A. | iſt nur die Zeit ꝛc. — Zuw. = ärztlicher Schriftſteller: Schlug in den Ärzten nach. Lichtwer 141.

Anm. Aus gr., mlat. archiater. Ältre Formen: Arz. Schottel 894; Arzat, Arzet, in Mz. mit und ohne Uml.

Zſſtzg. nam. nach den beſondern Fächern, dem Objekt oder dem Ort der Wirkſamkeit ꝛc., z. B.: Áfter-: Quackſalber, Medikaſter. — Ấugen-. — Bāde-: für die Badegäſte. — Bérg-: für die Bergleute. — Brúch-: der ſich nam. mit Heilung von Brüchen beſchäftigt. — Brúnnen-: Bade-A. — Féld-: im Feld, für die Soldaten: F. im griechiſchen Lager. W. 16, 36. — Hāūs-: der in einem Haus, in einer Familie zur Behandlung der vorkommenden Krankheitsfälle angenommne Arzt. JP. 21, 20. — Hérzens-: der das Herz heilt. Zelter 2, 327; ſ. Seelen-A. — Hōf-: am fürſtlichen Hof (veralt. Burg-A.); auch als Titel. — Írren-: für Geiſteskranke. — Kǟlber-: (veralt.) Quackſalber. Garzoni 179a; 554a ꝛc. — Lazaréth-. Muſäus M. 2, 26. — Lēib-: 1) um den Leib des Fürſten beſchäftigt, auch als Titel (ſ. Leib): Der zum Seelen-A. gewordene kaiſerliche L. Enſe Denkw. 1, 173 ꝛc. — 2) der innre Kuren vornimmt, im Ggſtz. der Chirurgen: Leibärzte braucht man nur ſelten, Wundärzte faſt immer. G. 18, 82. — Mǖhl-: Mühlenbauer, nam. Einer, der Mühlen ausbeſſert. Friſch 1, 672c; Garzoni 633b; vgl. Logau 3, 8, 96 und Mühlendoktor. Auerbach Leb. 2, 158. — Nêben-. Gutzkow Diak. 148. — Ōber-: Der O. im Krankenhaus ꝛc. — Pfêrde-: ſ. Thier-A. — Schíffs-: für die Schiffsleute ꝛc. — Sēelen-: der die Seele zu heilen ſucht. Heine Reiſ. 4, 67 ꝛc. — Stāāts-: Die Politiker waren Staatschirurgen, aber keine Staatsärzte [ſuchten den Staat durch äußre ſtatt durch innre Behandlung zu heilen]. Börne 2, 165. — Theāter-: fürs Theaterperſonal. — Thīer-, Vīeh-. — Wúnd-: Chirurg. — Wûrm-: Mittel gegen die Würmer im Leib verordnend; nam. auch ein herumziehnder Quackſalber, vgl.: Wie ein Wurmdoktor ſeinen Pillen Eigenſchaften andichtet. G. 32, 375; Sch. 117b ꝛc. — Zāhn-: der ſich mit kranken Zähnen und deren Heilung oder Erſatz beſchäftigt, vgl.: Hatte euch ſo z–mäßig herausgeſtrichen. G. 9, 59 u. ä. m.

Ärztin, f.; –nen: weiblicher Arzt: Ä. meiner Tage. Mühlpforth L. 200; Ä. meiner Schmerzen. 239; Die Ä. hier bringt heilſamen Verband. ASchlegel Gd. 1, 113; Augen-Ä. JP. 1, 78 ꝛc.

Anm. Doch auch Arzt von Frauen: Mein ſüßer Arzt. Daumer 1, 26; Sie machte den A. G. 15, 199 ꝛc.

Ärztlich, a.: zum Arzt gehörig, von ihm ausgehnd; auf Heilkunde bezüglich: Ä–e Bemühungen, Praxis, Thätigkeit, Kenntniſſe; Der ä–e Beruf; Da meine Krankheit mich dem Ä–en näher gebracht. G. 21, 159. — Irren-ä. Kürnberger Am. 3. — Wund-ä. V. Sh. 1, 40. — Für zahn-ä–e Bemühungen ꝛc.

Ás, n., uv.; uv.: 1) (Muſ.) das um einen halben Ton erniedrigte A (ſ. B.). — 2) ſ. Aß und Äß.

***Ása** (perſ.): 1) m., –s; –s: Gerichtsdiener. W. 12, 94. — 2) f.; 0: Teufelsdreck. V. 2, 141. — Asa foetida.

***Asbéſt** (gr.), m., –es; –e: ein amiantähnlicher zu unverbrennlichen Geweben verarbeitbarer Stein.

***Ascē-ſe** (gr.), f.; –n: Bußübung. — -t, m., –en; –en: Büßer; ſtrengfrommer Mann. — -tik, f.; –en: Lehre der Bußübung. — -tiker, m., –s; uv.: Verfaſſer von Andachts- und Bußſchriften. — -tiſch, a.: ſtrengfromm; büßend; zur Buße anleitend. — Auch Ask–.

Áſch: 1) m., –es; Äſche; Äſchchen, lein; -: ein nach unten ſich verengendes irdnes Gefäß, z. B.: Ich bitte dich um einen von den kleinen Blumen-Äſchen: ich will Etwas ſäen. G. Stein 3, 140. — Milch-A., oft unten mit einem zu verſpundenden Loch zum Ablaſſen der Milch: Zink Ök. 1, 159; Reib-A.; Stärk-A. ꝛc. — 2) m., –en; –en: in Baiern (Schmeller 1, 122; 2, 167) eine meiſt zum Salztransport dienende Art oblonger an den Enden zugeſpitzter Schiffe: Hall-A. [d. i. Salz-A.], um Paſſau in „Hohlarſch“ umgedeutet. — 3) m., –es, –en; –en: ein forellenartiger Fiſch Salmo thymallus, der nach ſeiner Größe verſch. Bez. führt, z. B. auch Äſchling. — 4) ſ. Eſche.

Anm. Überall auch weibl. Nbnf. Aſche, Äſche, z. B.: 1) Füllet die Euter, damit .. ein Theil die Äſchen fülle. L. 5, 87. — 2) Friſch 2, 75a. — 3) Die Aſche. Döbel 4, 69; Die gemeinen Äſchen (Thymallus vexillifer). Tſchudi Th. 51 ꝛc. Zu 1 und 3 auch mundartl. Aſcher. — 3 nach dem aſchfarbnen Rücken benannt; 1 und 2 fraglich.

Áſche, f.; –n; Aſch(en)-: 1) der erdige Rückſtand verbrannter Körper: A. brennen [äſchern]; Bleich wie A.; Gebäude in (die) A. legen [verbrennen]. Sch. 993a; Neu aus der A. bauen. G. 5, 11; Der Phönix ſteigt verjüngt aus der A.; Wer Feuer braucht, ſucht's in der A. [ſ. Ammer]; oft übertr.: Das Feuer mit A. zudecken; Die Flamme der Wahrheit mit Schul-A. zugedeckt. G. 39, 351; 16, 59; Die A. vom Feuer, von der Seele (13, 47) blaſen; Der Funke, die Gluth, der Aufruhr, das Gerücht (W. 16, 9), die Neigung (Stilling 3, 53), der Geiſt Hermanns (Sch. 107a) ꝛc. glimmt, glüht, ruht unter (in) der A.; Die A. zu Gluth, die Abend-A. zu neuem Gluthtrieb (G. 10, 275) aufſachen; Die A. ſchlägt zu Flammen aus; Herwegh 1, 15; So ſtäubet weg des Grames A. | und meine Seele ſteht in Gluth. Pfizer 310 ꝛc.; Das Eſſen iſt in die A. gefallen, liegt in der A., ungenießbar; die Mühe des Kochens war vergebens u. ſo übertr.: Daß mein .. Rath nicht gar in die A–n falle. Luther 2, 476b ꝛc. — Ungebrannte A. (ſprchw.): Schläge mit dem Stock: Bekanntſchaft mit ungebrannter A. von Roſenholz machen. Goltz 1, 71; Arndt E. 51; Hebel 3, 113 ꝛc. — Bibl. gilt Beſtreun des Haupts mit A. (vgl. 4), Sitzen in A., in Sack und A. als Zeichen tiefer Betrübnis, reuiger Buße (vgl. Aſchermittwoch); bei Griechen und Römern ſaßen die Schutzflehnden am Herd in der A.: Ob ſie fremde Herde ſucht und ſtumm ſich in die A. ſetzt. Freiligrath Pol. 2, 6 ꝛc. — 2) Chem.: ein verkalktes Metall, Oxyd (ſ. d.). — 3) die Überreſte eines Verſtorbnen, ſein Andenken, — zunächſt herrührend von der Todtenverbrennung. G. 5, 95; Friede mit ſeiner A.! 39, 339; Drum will ich, bis ich A. werde, | mich dieſer ſchönen Erde freun. Hölty; Mein bischen A. würde ſich im Grabe umdrehn. Claudius 1, 65 ꝛc. — 4) Staub, z. B. Landw.: ſtaubiger Boden (Äſchicht); Bergb.: Erdarten, die, zu Tage gebracht, zerfallen; Des ſchwärzlichen Staubes ergreifend, | überſtreut er ſein Haupt ... Auch das ambroſiſche Kleid umhaftete dunkele A. V. Jl. 18, 25 ꝛc. Oft verbunden: Staub und A. Pfizer 320; Schutt und A. Chamiſſo 4, 43; In Aſch' und Graus. Mühlpforth L. 191 ꝛc.

Anm. Veralt. masc.: Der Aſche(n). HSachs 1, 501b; Wackernagel 3, 1, 279 Z. 11 ff.; mit Uml.: Die Äſche(n). Fiſchart B. 27b; Zinkgräf 1, 159 ꝛc. — Aſchen als Mz. (Arndt E. 79; Rückert Morg. 1, 250 ꝛc.) und Ez. (Luther 8, 371a; Wackernagel 3, 1, 599 Z. 2 und ſo noch oft im Gen. und Dat.). — Als Bſtw. z. B.: Aſch-farben. G. 39, 50; Aſchefarben (ſelten). Freiligrath Ven. 11; Aſchenfarbig. ISchlegel 3, 488; Aſcherfarb. Fleming Z. 141a ꝛc. — Die letzte Form (vgl. Aſch Anm.) durchgängig in: Aſchermittwoch und neben Aſchen- in: Aſcher-Loch, -Salz, -Tuch, vgl. Äſcher. — Ableitung fraglich, vielleicht zuſammenhängend mit lat. ussum (gebrannt), wie Uſel mit ustum, vgl.: In dem Uſel und in der A. Hiob 42, 6; in einer Überſ. von 1483 (Friſch 2, 411b).

Zſſtzg., unzählig zu 1, nach dem verbrannten Stoff: Bein- oder Knochen-, Buchen-, Holz-, Horn-, Papier-, Steinkohlen-, Tabacks-, Torf-A. ꝛc., — oder zu 2 nach dem verkalkten: Blei-, Kupfer-, Zinn-, Metall-A. ꝛc. — Ferner: Ābend- [1]: die vom Abend geblieben. G. 10, 275. — Bǟūch-: Laugen-A. zum Bäuchen (Büken) der Wäſche. — Bāūm- [4]: vermoderte Blätter: Laubwald, in dem die B. faſt einen Fuß hoch liegt. Freitag Soll 3, 318. — Bérg-: eine Sorte Bergblau. Karmarſch 1, 178. — Drūſen-: die aus getrockneten Weinbeerhefen (Druſen) gewonnene Pott-A., nach ihrer Anwendung in der Waidfärberei auch Waid-A. genannt; zuw. auch ſt. Weinbeerhefen; Druſenalaun. — Flóck-: die weiße leichte, bei der geringſten Bewegung flockenartig auffliegende Aſche. V. Ar. 3, 43; auch Flug-A. — Glímm-, Glūth- (Schubart 1, 66), glimmende ſ. Ammer. — Grīēs- [2]: kalcinierter Weinſtein. — Hêrd-: (Hüttenw.): 1) die zur Verfertigung des Treibherds dienende Aſche, ebenſo Kapellen-A. zur Verfertigung der Kapellen. — 2) das beim Treiben zuerſt in Glätte ſich verwandelnde Blei. — Kapéllen-: ſ. Herd-A. — Késſel-: Pott-A. — Lāūgen-: ausgelaugte Aſche, nach ihrem Hauptgebrauch auch Bäuch- (Bük-), Seifenſieder-A. genannt. — Līēbes-: Schürt beſtändig herum in der alten L. [1]. Heine Rom. 186. — Lōder-: Flock-A. — Lōth-, Lȫth-: Pott-A. zum Schmelzen glasartiger Körper, zur Darſtellung der Fritte. — Nêbel-: Flock-A. Pfizer 265. — Ópfer-: V. Ov. 1, 335. — Pérl-: die amerikaniſche, vorzüglich aus Nußbäumen gewonnene Pott-A. — Pótt-: Aſche von Pflanzen, die man durch Eindampfen der im Waſſer löslichen Beſtandtheile derſelben — in Keſſeln oder Töpfen, plattd. Pott — durch das ſogen. Pottaſchbrennen erhält, — dem Hauptbeſtandtheil nach kohlenſaures Kali. — Schūl-: [1] Schulſtaub ꝛc. G. 39, 351. — Stēīn-: ein in faſt ſteinharter Maſſe im Handel vorkommendes unreines Ätzkali. — Ultramarīn-: eine bei der Ultramarinbereitung aus den rückſtändigen Kuchen gewonnene blaugraue Farbe. — Wāīd-: Druſen-A., auch: Weed-A. ꝛc.

Äſche, ſ. Eſche und Aſch.

Äſchel, m., –s; uv.: Die Kobalterze werden geröſtet, in einem Glasofen mit Quarz geſchmolzen, in Waſſer gegoſſen, gepocht und fein gemahlen. Die gemahlene Maſſe läſſt man in Waſchfäſſern ſtehen. Zuerſt ſetzt ſich als das Gröbſte das Streublau ab, dann die Smalte; was ſich nachher abſetzt, nennt man Ä. Mitſcherlich. — Sumpf-Ä.: eine geringere Sorte.

Anm. Auch Eſchel. — Entweder von der hellern Farbe oder von der ſtaubartigen Vertheilung.

Áſchen, tr., intr. (ſein): nur in Zſſtzg., z. B.: Áb-, tr.: mit Aſche abreiben: Einen Aal a. — Be-, tr.: mit Aſche bedecken: Sich b. [reuig, büßend]. H. 15, 119; Friede beaſcht jetzt ſchlummernde Gluth, Klopſtock 2, 75. — Ēin-, tr.: ſ. Einäſchern. — Über-, tr.: mit Aſche überdecken: Überaſcht nur glimmt der Brand. V. Sh. 1, 206. — Ver-, tr., intr.: in Aſche (ſich) verwandeln, verbrennen: Veraſchete Dörfer. Sonnenberg D. 1, 370; Cl. Brentano Fr. 1, 283. — Zer-, intr.: in Aſche zerfallen: Erdarten, die z., wenn ſie zu Tage gefördert werden ꝛc.

Áſchenbrödel, m., n., –s; uv.; f.; uv., –n: ſchmutziges Küchenmädchen; beſchmutzt und unſauber gehnder Menſch; nach bekanntem Märchen Bez. edler aber zurückgeſetzter Weſen. — Auch eine Kegelſchnecke Conus cinereus, auch Aſchen-Püſter, -Stöber, -Topf genannt, wie auch Bauer.

Anm. Männl. Immermann M. 2, 29; ſächl. 1, 436; weibl. König Jer. 1, 395; Sich in Gänſemädchen u. Aſchebrödeln verlieben. W. 19, 252. Das arme Aſchenprödlin. Luther 1, 482a. — So auch: Das Aſchenbuttel. Auerbach Barf. 160; Aſchenputtel m. Grimm M. 107; n. 98 ff.; 105; f. Dieſterweg Päd. Z. 2, XI. Ferner: Aſchen-Fiedle, -Fieſter, -Grittel (ſ. Grete Anm.), -Grüdel, -Päter, -Peter, -Peſel, -Püſter; Aſcher-Brödel, Legerlein ꝛc.

Áſcher, Äſcher, m., –s; uv.: 1) Der Ä. der Seifenſieder, d. i. der Rückſtand der Laugenbereitung. Karmarſch. — 2) Gärb.: die Miſchung von Kalk und Aſche zum Beizen der Häute in den Gruben, Kalk-Äſcher. — 3) ſ. Aſch Anm.

Anm. Nebenf. Aſcherig, Äſcherig. — Schwzr. (zu 1) auch das über die Wäſche in der Lauge geſpannte Zwilchtuch.

Äſcherig, ſ. Aſcher Anm. und Aſchig.

Äſchern, tr.: 1) in Aſche legen, verbrennen, gewöhnl.: Ein-ä.: Äſchert achaïſcher | Brand die Wohnungen Jlions. V. H. 1, 47; Auf geäſcherten Trümmern. 341. — 2) Aſche brennen, bereiten: Der Äſcherer [Aſchbrenner]. Fleming Z. 75 ꝛc. — 3) Chem. (veralt.): kalcinieren (ſ. Aſche 2): Die Kalcination und Äſcherung. Paracelſus 1, 895b. — 4) mit Aſche beſtreun: Der Tod will den Gebrauch der Faſtnachzeit behalten, | er äſchert unſer Haupt mit Moder aus der Gruft. Günther 613 (ſ. Ab-ä.). Lenau Fauſt 27 ꝛc. — 5) mit Äſcher (ſ. d.) bearbeiten: Häute ä.; Garn, Wäſche ä. [laugen]. — 6) refl.: durch heftige Bewegung ſich in Schweiß und außer Athem bringen, gewöhnl. Ab-ä.

Anm. 6 nach Adelung Tonw. vom Keichen; doch viell. vom Abarbeiten in Staub und Aſche. S. Äſpern, Heiſchen.

Zſſtzg., ſ. die von Aſchen: Áb-: 1) tr.: a) abaſchen: Aale a. — b) die Aſche abkehren, z. B. mit Ruthen am Aſchermittwoch, eine Sitte auch noch an Orten, wo das Beſtreun mit Aſche nicht mehr ſtattfindet. — 2) refl. [6]: Ich habe mich den ganzen Tag abgeäſchert. Grimm M. 254; Wie er ſich abäſchert, um dem

Schmied die paar Groſchen Verdienſt zu nehmen. Immermann M. 1, 263; Wenn ich ſo in den Ofen blaſe und mich abäſchere. Tieck 3, 276 ꝛc. — **Ein⸗**, tr. [1; 3; 4; 5]: nam. [1]: Mag es Gottes Blitz e. HvKleiſt E. 1, 20 ꝛc.; Bei den wiederholten Einäſcherungen der Stadt. Fallmerayer Or. 1. 109 ꝛc. — **Ver⸗**, tr.: veraſchen machen. — **Zer⸗**, tr.: zeraſchen machen: Fall'n zeräſchert in den Grund. Lohenſtein Roſ. 113.

Áſchig, a.: Aſche enthaltend, ihr ähnlich, ſtaubig: Den a–en Inhalt der Pfeife ausklopfen. Kompert Pſt. 1, 138; A–e Höhn [des Veſuvs]. Platen 2, 193; 212; Heid' und a–er Flugſand. V. 186 ꝛc.

Anm. Nebenf. Aſchicht, nam. aſchenähnlich. — Klagen mit äſcherigem Haupt. Frank Weltb. 11b; Äſcherichtes Eiſen, das wie mit Aſche beſtreut ausſieht und keine Politur annimmt.

Ä́ſchling, m., –(e)s; –e: ſ. Aſch. 3.

Áſchnitz, m., –es; –e: Sinnau, Alchemilla vulgaris.

Ä́ſ– ſ. Äß ꝛc. — **Askēſe** ꝛc. ſ. Asc–.

*__Äskulāp__ (gr.), m., –(e)s; –e: Gott der Heilkunſt; Arzt. Waldau N. 3, 192.

Äsling, m., –(e)s; –e: Näsling, Cyprinus nasus.

I. **Áſpe** (ſchwed.), m., –n; –n: Raubalant.

II. **Áſpe, Ä́ſpe**, f.; –n; –n⸗: eine Baumgattung, Pappel, Populus, nam. die mit den langſtieligen, bei jedem Lüftchen ſich raſſelnd bewegenden Blättern: Zitterpappel, Populus tremulus, auch: Beber⸗, Bober⸗, Flatter⸗, Flitter⸗, Raſſel⸗, Zitter⸗A. (⸗Ä., ⸗Aſche, ⸗Äſche), Faul⸗Eſche genannt: Zittern wie das Eſpenlaub: Weißdorn, Aſp' und Schlehen. Brockes 6, 49; Starke Aſpen. Döbel 1, 36a; Die bittre Eſpe. Bodenſtedt 2, 378; Schlaff und welk, wie die Zweige einer Zitter⸗Eſpe. Engel 12, 130; Wie lieblich fliſtert dort im Hain | der ſchlanken Eſpe furchtſam Laub. EvKleiſt 1, 79 ꝛc.

Anm. Heutige Schreibweiſe meiſt Eſpe. — Mhd. aspe, verwandt Eſche (ſ. d.), die auch Lang⸗Eſpe heißt.

*__Aſpékt__ (lat.), m., –(e)s; –en: Anblick; nam. die gegenſeitige Stellung der Planeten im Thierkreis, inſofern die Aſtrologen daraus auf den Erfolg des zu beſtimmter Zeit Geſchehnden ſchloſſen, — Vorbedeutung: Glückſeliger A! ſo ſtellt ſich endlich | die große Drei verhängnisvoll zuſammen ꝛc. Sch. 360a; Das ſind ſchlimme A–en.

Áſpen, Ä́ſpen, a.: aus Eſpenholz: Die a–en oder lindenen Bretter. Krünitz 6, 655; gewöhnl.: Eſpen.

Ä́ſpern, tr. (refl.): quälen, abhetzen, abängſtigen: [Kupido] äſpert mich, ſoviel er kann. Gleim. — So auch: Ab⸗ä. L. 11, 618; Spate.

Anm. Vgl. Äſchern, mundartl. auch Äxtern, ſ. Weinhold 7a. — Bei Campe auch: Einen durch Neckereien böſe machen.

*__Aſphált__ (gr.), m., –(e)s; –e: 1) Erdpech, verdickte Naphtha. — 2) ein bituminöſer Kalk zum Straßenpflaſter ꝛc.

*__Aſphodīl__, m., –(e)s; –e: eine lilienähnliche Pflanze, Affodil: Der unverletzt | auf A–en ſchlief. W. 12, 202. (Aſphodelos. V. Od. 11, 539 ꝛc.) — Am Schluß auch mit ll, vgl. April ꝛc.

*__Aſpīk__ (frz.), m., –s; –s: kalte Fleiſch⸗ oder Fiſchſpeiſe mit Gallert.

*__Aſpir-ánt__ (lat.), m., –en; –en: Einer, der ſich um Etwas bewirbt. — **-ánte**, f.; –n: eine ihre Einkleidung erwartende Nonne. — **-āta**, f.; ⸗aten: (Sprachl.) gehauchte Buchſtaben. — **-ī̆ren**: 1) tr.: hauchen, mit H⸗Laut ſprechen. — 2) intr. (haben): nach Etwas ſtreben ꝛc.

*__Áſpis__ (gr.), f.; uv.: eine Schlangenart, Natter. G. 23, 100.

I. **Áſs**, conj.: mundartl. = als, daß (ſ. Stalder 1, 112), z. B.: Hebel 3, 117 (jüdelnd).

II. **Áſs, Ä́ſs**, n., –es; –e; Äßchen, lein; ⸗: 1) die Eins im Kartenſpiel, vgl. Daus: Miſchet eure falſche Karte .. Immer werf' ich .. ein gewinnend Aß. Daumer 1, 112; Die rothen Aſſe und die Könige. Lewald W. 1, 313; Der kaltblütigſte Mann, der je ein Aß aufſchlug. Schlegel Cymb. 2, 3 ꝛc.; Herz⸗Aß. Hebel 3. 135; Die Eicheln⸗Sau und Sau⸗Eß, welche der Teufel lang auf den Stich behalten. Fiſchart B. 21a. — 2) die Eins im Würfelſpiel: Alſo heißet im Toccategliſpiel die Eins Aß oder Eß, die Zwei Daus, die Drei zuw. Tres, die Vier Quatuor oder Quater, die Fünfe Cinque oder Zink und die Sechſe Sis oder Seß, wie man denn ein altes Sprichwort hat .., anzuzeigen, daß der Mittelſtand allezeit das Beſte thun oder auch herhalten müſſe: Daus, Eß Nichts hat; Seß, Cinq Nicht dat [giebt]; aber Quater, Drei, die ſind ſtets dabei. L'Hombre (Hamb. 1791) 275. S. Spate 388; Weidner 56 ꝛc.; Seß oder Eß! (ſprchw.) der höchſte oder der niedrigſte Wurf, Aut Caesar aut nihil; Daus⸗Eß (veralt.): ein durchtriebner Menſch, Racker ꝛc. Simpliciſſimus 2, 130; 147 ꝛc. — 3) auch ſonſt Bez. der grundleglich gemachten Einheit: Das Pfund hat 10 Zehnling, der Zehnling 10 Cent⸗Aß, das Cent⸗Aß hat 10 Pfennige, der Pfennig hat 10 Aß. Hebel 3, 473 ꝛc. So nam. das kleinſte Goldgewicht = $^1/_{15}$ Grän und übertr.: Die Wagſchalen haben einander gleichgeſtanden, indem die Vorſehung bald in die eine, bald in die andere ein Aß zuwerfen ließ. L. 11, 591 ꝛc. — Ferner das 24löthige Apothekerpfund.

Anm. Vgl. lat. as und ſ. Benecke 1, 448a.

*__Áſſa fötida__, f.; 0: (ſ. Aſa 2). Börne 1, 276.

*__Aſſaſſīne__ (ar.), m., –n; –n: eine muhamedaniſche Sekte, ihrem jedesmaligen Haupte, dem ſogen. „Alten vom Berge" unbedingt gehorchend; Meuchelmörder.

*__Aſſekur-adǭr, -atǭr__, m., –s; –s; **-ánt**, m., –en; –en: Verſicherer, der die Gefahr des Verſicherten übernimmt. — **-ánz, -atiōn**, f.; –en: Verſichrung. — **-át**, m., –en; –en: der Verſicherte. — **-ī̆ren**, tr., refl.: verſichern. d. h. durch Zahlung an eine Verſichrungsanſtalt ſich beim Eintreten gewiſſer Eventualitäten die Auszahlung einer beſtimmten Summe ſichern. S. Verſicherung, auch für die Zſſtzg.

Áſſel, f.; –n: 1) Art Ringelkrebſe ähnlich den Tauſendfüßern. Dazu nam.: Der ſogen. Kellereſel [ſ. d.], richtiger Keller⸗A., oniscus. Burmeiſter Geſch. 391 ꝛc. Ferner z. B.: Feuer⸗, Glanz⸗, Kugel⸗, Mauer⸗, Roll⸗, Scheren⸗, Stein⸗A. ꝛc., z. B.: Lenz Nat. 3, 170 ff.; auch: Meer⸗A. Nereïs; See⸗A. Chiton ꝛc. — Aus lat. asellus, dem gr. ὀνισκος entſprechend, und daher auch zuw. m. — 2) nach lat. assula Brettchen: Der Körper der Krinoïdeen .. ganz aus nebeneinanderliegenden .. Tafeln, ſogenannten A–n zuſammengeſetzt. Burmeiſter Geſch. 446.

Anm. Mundartl., veralt.: Balken. Thurneißer Alch. 54, ſ. Stalder 1, 114 ꝛc.

*__Aſſemblée__ (frz. aſſangblē), f.; –(e)n: Geſellſchaft, nam. eine ſteif⸗förmliche.

*__Aſſer-tiōn__ (lat.), f.; –en: Behauptung. — **-tōriſch**, a.: behauptend, beſtimmt.

*__Aſſéſſ-or__, m., –s; ⸗ōren: Beiſitzer eines Gerichts, einer Behörde.

*__Aſſign-āte__ (frz. aſſinj–), f.; –n: Anweiſung einer jährlichen Einnahme auf unbewegliche Güter; franzöſiſche Staatspapiere. — **-ī̆ren**, tr.: anweiſen ꝛc.

*__Aſſimilī̆ren__ (lat.), tr.: anähnlichen; anarten.

*__Aſſiſen__ (frz.), pl.: Gerichtsſitzung mit öffentl., mündl. Verfahren.

Aſſiſt-ént (lat.), m., –en; –en: Gehilfe. — **-ī̆ren**, intr. (haben): Einem a., ihm beiſtehn, ihn im Dienſte unterſtützen.

*__Aſſoci-atiōn__ (lat.), f.; –en: Verbindung, z. B. Ideen⸗A.; Handelsgenoſſenſchaft. — **-é**, m., –s: –s: Handelsgenoſſe. — **-ī̆ren**, tr., refl.: vergeſellſchaften, vereinigen; ſich mit Jemand zu einem Geſchäft verbinden.

*__Aſſon-ánz__ (lat.), f.; –en: Anklang, Halbreim, vom vollen Reim durch Verſchiedenheit der Mitlauter bei Übereinſtimmung der Selbſtlauter unterſchieden, vgl. Wetzreim. Dazu als ſcherzh. Verkl.: In Reimchen, Aſſonänzeln. Uhland 190. — **-ī̆ren**, intr. (haben): anklingen.

*__Aſſort-ī̆ren__ (frz.), tr., refl.: Waaren ſortenweis ordnen; ein Lager (ſich) mit Waaren aller zum Geſchäft gehörigen Sorten verſehen; Ein wohl aſſortiertes [paſſendes] Paar. G. 18, 115. — **-imént** (auch: imáng), n., –es; –s: Waarenlager zum Einzelverkauf, ſ. Sortiment.

Áſt, m., –es; Äſte; Äſtchen, lein; ⸗: 1) ſtarker, dicker Zweig eines Baums: Daß der Orangenbaum ſich bald über der Wurzel in Zweige trennt, die mit der Zeit zu entſchiedenen Äſten werden. G. 23, 375; Ein junger Zweig verbindet ſich mit einem alten Stamme gar leicht und gern, an den kein erwachſener Aſt mehr anzufügen iſt. 15, 224 ꝛc. Dagegen Äſtchen, ein kleiner Zweig: Ein Zweig läſſt ſich nicht kappen, höchſtens könnte man ein vom Sturm herabgeriſſenes Äſtchen aufleſen. Burmeiſter gB. 2, 204; Aß Kirſchen und warf ein Äſtchen herab. Stilling 1, 144 ꝛc. Doch findet ſich auch ohne Verkl., da der Begriff der Stärke und Dicke ein bezüglicher iſt, A. und Zweig oft ungenau gebraucht, ja mit einander vertauſcht, wie z. B. nach Nemnich A. als Unterabtheilung des Zweigs gilt (ſ. auch 2): Abgeſtorbner, dürrer, ſaftloſer, todter, welker A., Ggſtz.: Friſcher, grüner, lebendiger, ſaftreicher A., auch bildl. jener als der keinen feſten Anhalt und keine Frucht gewährende, dieſer umgekehrt: Daß auch Einer, den die Welt nicht | auf den grünen Zweig geſetzt hat, | lerchenfröhlich und geſund doch | von dem dürren A. ſein Lied ſingt. Scheffel Tr. 12; Wirthen und Krämern auf dem dürren A. Gotthelf Sch. 323; Sei dieſer Nahrungszweig vor der Hand Nichts als ein dürrer A. Muſäus M. 4, 20 ꝛc. — Ferner ſprchw.: Sich aus den Äſten [aus dem Staub] machen. König Kl. 3, 174, hergenommen von den Obſtdieben; Zu oberſt in den Äſten hängen [Nicht Viel beſitzen]. Gotthelf G. 276, die unten hängenden Früchte erreicht man zuerſt; wer oben in den Äſten hängt, hat nur noch wenige, die letzten ꝛc. — 2) übertr. (vgl. 3; Baum 3; Stammbaum ꝛc.): Wir Menſchen wollen wachſen, da hinauf und dort hinaus die Äſte und die Zweige breiten. Hölderlin H. 1, 67 ꝛc.; Vier Söhne rafft dieſer Zwiſt mir fort, | ... Der alte Stamm, der Äſte bar, verdorrt. Chamiſſo 4, 135; 3, 77; Die väterliche Stammen tragen ſechzehn Äſt oder Ahnen. Fiſchart B. 227a; Sie, der letzte Zweig ihres A–es. G. 19, 108 ꝛc., umgekehrt (vgl. 1): Geſchlecht, welches ſich in folgende Linien, Zweige, Äſte und Nebenäſte ſpaltet. Immermann M. 1, 101 ꝛc. — 3) (ſ. 2) überh. übertr. auf Theile eines als Stamm angeſehnen Ganzen, aus welchem ſie hervorſproſſen, oft mit weitrer Verzweigung, vgl. Arm (6), das aber den hervorragenden Theil nicht als organiſch von innen herausgewachsnen, ſondern nur als mit dem Ganzen zuſammenhängenden, oft äußerlich angefügten bez., z. B. Arm (nicht A.) eines Wegweiſers ꝛc.: Wo ihre [der griechiſchen Poeſie] ganze Maſſe ſich in mehrere genau beſtimmte Richtungen — gleichſam ebenſoviele Äſte eines gemeinſchaftlichen Stammes — ſpaltete. FSchlegel Gr. 119 ꝛc.: Äſte eines Fluſſes (G. 25, 24), eines Gebirgs, des Unterkiefers, eines Darms, der Nerven, eines Geweihs ꝛc.; In den zierlichen Locken und Äſten des Silbers. Novalis 1, 84. S. Zſſtzg. — 4) Auswuchs am menſchlichen Körper, Höcker, Buckel, (vgl. V. 2, 69): Einen Aſt haben; Sich einen A. lachen. — 5) Stelle im Holz, wo ein Aſt geſeſſen: Ein Brett voller Äſte; Auf einen harten A. gehört ein harter Keil (Sprchw.), Widerſpenſtigkeit macht harte Behandlung nöthig ꝛc.

Anm. Goth. asts u. gr. ὄζος, vgl. Art. I. — Mz. auch Äſter. Döbel 1, 36a; Fleming Gd. 149 ꝛc.; Öſte. Eppendorf 96 ꝛc. Nbnf.: Naſt. Spee Trutzn. 37; Uhland V. 45 ff.; vgl. Knaſt, das mit Knorren zuſammenhängt. — Als Bſtw. zuw.: Äſte⸗los, ⸗förmig, ⸗zerbrochen ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, nam. zu 1) z. B.: Baum(es)⸗A. Heine Rom. 85; Kühne Gh. 1, 284; Buxbaum⸗, Dornen⸗, Eichen⸗, Linden⸗, Nußbaum⸗, Pinien⸗, Tannen⸗A. ꝛc., ferner z. B.: **Áb⸗**: gewöhnl. Mz.: Abgang beim Fällen der Bäume an Aſtholz. — **Bérg⸗** [3]: Ein vereinzelter B. tritt aus dem feſten Stamme dieſer Berge heraus. Hettner gR. 264; G. 12, 205 ꝛc. — **Blǖthen⸗**: Blüthen tragender. Uhland 6 ꝛc. — **Fīeder⸗**: geſiederter, federförmiger. Burmeiſter Gſch. 471. — **Frúcht⸗**: fruchttragender, Ggſtz. Blüthen⸗A. Jp. 1, XXXIX. — **Gābel⸗**: gabelförmiger. Kohl J. 1, 208. — **Hā̆upt⸗**: im Ggſtz. der Nebenäſte, eig. u. übertr., ſ. Holz⸗A. — **Hérz⸗**: aus dem Herzen (ſ. d.) der Pflanze hervorkommend, eig. u. übertr.: Vom geknickten H–e. König Kl. 3, 110. —

Hólz=: Haupt=A., woraus die Fruchtäſte ꝛc. entſpringen. — Lāūb=: belaubter. Rückert N. 109. — Māſer=: ſ. Maſerholz. Immermann M. 3, 175. — Nādel=: Ggſtz. Laub=A., von Nadelbäumen. — Nèben=: Ggſtz. von Haupt=A. [ſ. 2], nam. auch Waſſer=A. — Nérven= [3]. Auerbach Dicht. 1, 94. — Quêr= [3]: Theil des Schambeins. — Sēīten= [3]: Darm, der oft Seitenäſte abgiebt. Burmeiſter Gſch. 382; Wo die Seitenäſte dem Gebirgsſtock näher treten. Kohl A. 2, 116. — Trēīb=: der gegen einen andern Aſt anwächſt und ihn aus ſeiner gehörigen Richtung treibt. — Wáſſer=: falſcher Aſt an Obſtbäumen, d. h. nicht aus dem Schnitt des vorigen Jahres, ſondern aus dem alten Holz in Folge überſchüſſigen Safts aufſchießender unfruchtbarer Aſt. — Wúrzel=: JP. 21, 151. — Zūg=: Äſte, die man einem gepfropften Baum hie und da läſſt, damit der Saft nicht die Pfropfreiſer erſtickt u. ä. m.

Ge-äſt(e), n., –(e)s; –e: Aſtwerk: Die dunkle Fichte breitet ſchwarzes | G. Roquette W. 66 ꝛc.; Nerven=, Tannen=, Wurzel=G. Auerbach D. 4, 12 ꝛc.

Äſteln, refl.; intr. (haben): ſich in Form von Äſtchen verzweigen: Geäſtelt u. geſpalten. Kohl E. 2, 69 ꝛc. S. Äſten u. Zſſtzg.

Äſten (Áſten): 1) refl., intr. (haben): ſich in Form von Äſten verzweigen: Ein tüchtiger Meiſter weckt brave Schüler und ihre Thätigkeit äſtet wieder ins Unendliche. G. 30, 36; Der alte Stamm äſtet ſich zu einem ungeheuern Narrenbaume. 29, 305; Engſtehende Bäume haben keine ſo reiche Krone und Äſtungen wie freiſtehende. JP. 21, 154 ꝛc. — Das Partic. als Ew.: mit Äſten verſehn: Ein Hirſch mit weitgeäſteten Hörnern. V. Ov. 2, 171; Ein weitgeaſteter Feigenbaum. Rückert 2, 218 ꝛc. S. Äſtig. — 2) tr.: a) Einen Baum (aus=)aſten, behauen. Stalder 1, 115. — b) mit Baumäſten werfen. Frommann 4, 77.

Zſſtzg. (vgl. Äſteln), z. B.: Áb=: 1) [1]: Die Geſchäfte der Handwerker werden ſich immer mehr theilen und abäſten; Die Mundköche [werden] ſich in Vögel=, Fiſchköche ꝛc. ſondern; bei den Gelehrten werden die Abäſtungen noch üppiger ausfallen. JP. 39, 53 ꝛc. — 2) [2] Einen Baum a=, ihm Äſte oder die Äſte nehmen. Der Gärtner äſtet den Baum ab, der Sturm entäſtet ihn (ſ. †Ab). — Āūs=: 1) [1] Die Pfahlwurzel wie die ſich weithin ausäſtelnden am Baume des neuen Menſchenlebens. Auerbach Leb. 2, 8; Ausäſtelungen eines Nervengeflechts; Ausäſtungen eines Gebirgsſtocks ꝛc. — 2) [2] Von Gartenſcheeren ausgeäſtet. JP. 60, 81 ꝛc. — Be= [1]: mit Äſten verſehn: [Des Korallen] beaſtet Roth. Mühlpforth Leich. 382. — Ent= [2]: ſ. Ab=ä. 2: Eine Buche ..., entblättert, entäſtet. G. 31, 206 ꝛc.; Entaſtete Tannen. Arndt E. 102. — Ver= [1]: Die Blumen bilden veräſtelte Stiele. Burmeiſter gB. 2, 280; 85; Der Darmkanal veräſtelt ſich überall hin in den ganzen Körper mit einer unendlichen Menge feiner Verzweigungen. Vogt Oc. 1, 73; Veräſtelungen. KMüller Nat. 4, 20b ꝛc. — Die veräſteten, zackigen, verknorrten .. Geſetze. Goltz 3, 434; Ein Völkerſchaftenbund, in unendliche Verfaſſungen veräſtet und verzweigt. Jahn M. 84 ꝛc. Veraſtungen. Monatblätter 1, 543b ꝛc. — Zer= [1]: Büſchel greiſer zeräſtelter Haare. Burmeiſter gB. 2, 225 ꝛc.

*Áſter (gr.), f.; –n: –chen; =, –n=: eine Herbſtblume von ſternförmiger Geſtalt, mit mehrern Arten, z. B. Meer=A., Aster tripolium.

Anm. Zuw. nach dem Griech. m., z. B. Göckingk 1, 143. — Mundartl. = Elſter, Agalaſter; Eſtrich.

Äſterich, ſ. Eſtrich.

*Áſter-īt (gr.), m., –en; –en: verſteinerter Seeſtern; auch Art Edelſtein (Opal?). Opitz 1, 290. — **-oīd**, m., –s, –en; –en: einer aus der Gruppe der zwiſchen Mars u. Jupiter liegenden Planeten.

*Äſthēt-ik (gr.), f.; –en: Lehre, Lehrbuch vom Schönen; Geſchmackslehre: Ä. als Philoſophie des Schönen. H. 13, 6. — **-iker**, m., –s; uv.: Kenner der Äſthetik. — **-iſch**, a.: den Geſetzen des Schönen gemäß, darauf bezüglich: Ä., welches die Beziehung eines Gegenſtandes auf das feinere Empfindungsvermögen bezeichnet. DMuſeum 1, 1, 144 (Sch.). — **-iſīēren**, intr. (haben): Äſthetik treiben; tr.: den Geſetzen des Schönen gemäß geſtalten.

*Áſthm-a (gr.), n., –s; –s: Engbrüſtigkeit. — **-ātiſch**, a.: engbrüſtig.

Äſtig (Áſtig), a. (-keit, f.): Äſte habend, aſtreich: A–e Bretter; Feuerſtämme. Rückert N. 179 ꝛc. — Ä–e Krone. Burmeiſter gB. 2, 216; Die ä–en Glieder [des Polypen]. V. Od. 5, 433 ꝛc.

Anm. Nbnf. Äſticht Brockes 9, 90; Äſtliches Geweihe. Kant Ph. Geogr. 2, 27. S. Geaſtet.

Zſſtzg. z. B.: Brēīt: Breitäſtige Bäume. Börne 5, 245; Breitaſtiger Nußbaum. Gutzkow 11, 317. — Grōß=: Großaſtige Bäume. Forſter R. 1, 333. — Húndert=: Die hundertäſtige Quaſte. Börne 2, 80. — Kérn=: mit ſtarken aus dem Kern hervorgehnden Äſten: K–e Bäume taugen weder zu Brettern noch zu Schindeln. — Schlánk=: Burmeiſter gB. 2, 294. — Vīēl=. G. 18, 147 ꝛc. — Wēīt=: V. Ov. 2, 42 ꝛc.

*Äſtimīēren (lat.), tr.: ſchätzen, beobachten.

Äſtlich, a.: ſ. Äſtig Anm.

Äſtling, m., –(e)s; –e: Vogel, der ſchon von Aſt zu Aſt fliegen kann, vgl. Neſtling.

*Áſtro-gnoſīē (gr.), f.; –(e)n: Sternkenntnis; Buch darüber. — **-īt**: ſ. Aſterit. — **-lābium**, n., –s; =labe, =labien: früher zur Meſſung der Sonnen= und Sternhöhe gebrauchtes Werkzeug. — **-latrīē**, f.; 0: Sterndienſt. — **-līth**, m., –en; –en: Aſterit. — **-lōg**, m., –en, –s; –en: Sterndeuter. — **-logīē**, f.; –(e)n: Sterndeutung, Prophezeiung aus den Sternen. — **-lōgiſch**, a.: ſterndeuteriſch. — **-nōm**, m., –en, –s; –en: Stern=, Himmelskundiger. — **-nomīē**, f.; –(e)n: Stern=, Himmelskunde; Lehrbuch darüber. — **-nōmiſch**, a.: zur Sternkunde gehörig; dadurch beſtimmt ꝛc.

*Aſȳl (gr.), n., –(e)s; –e: Zufluchtsort, Freiſtätte.

Äß, n., –es; 0: ſ. Aas 1. — **Äß**, ſ. Äßig Anm.

Ge-äß(e), n., –es; uv.: Fraß, Atzung (ſ. Aaſen 4); Der Hirſch zieht aufs Geäß. Döbel 1, 19a ꝛc.; Jede Ratte fand ... ihr Geäſe. Ramler Lichtw. 48 ꝛc., nam. auch = Aas 1b.

Äßen, tr., refl.: aaſen (ſ. d. 4), ätzen.

Äßig, a. (-keit, f.): 1) eßbar, ſchmackhaft, zum Eſſen dienend; Äſig. Gotthelf G. 8; 352 ꝛc.; Sch. 1 ꝛc. — 2) vieleſſend, Appetit habend. HSachs 1, 87c ꝛc.

Anm. Meiſt mundartl., veralt. — Schleſ. zu 1: Äßes (bei Adelung: ehſes) Brot, Fleiſch ꝛc., und übertr. = ſchön: Äßes Geſicht.

Zſſtzg. theils akt. [2]: Ein ä–er, doch kein heuſchreckenä–er, ſondern honigfräßiger. Fiſchart Garg. 225. —, theils paſſ.: Wurm=ä.: von Würmern zernagt ꝛc.; ferner z. B.: Án=: lüſtern, begierig (angeätzt, geködert). — Ge=: gefräßig: Die G–keit. Rückert Mak. 2, 162. — Kur=: im Eſſen kürend, wähleriſch. — Ún=: [1] unſchmackhaft, — [2] appetitlos, kur=ä. — Ur=: vom Vieh, überſatt im Futter herumwühlend, vgl. Schütze Holſt. 3, 180. Ebenſo: Urätz(ig) und als Zeitw.: Uräßen, Urätzen.

*Atelier (frz. atelſē), n., –s; –s: Künſtlerwerkſtatt; ſämmtliche Arbeiter darin.

*Athe-ïsmus (gr.), m., uv., –ſes; 0: Gottesleugnung; Ohngötterei. — **-ïſt**, m., –en: –en: Gottesleugner. — **-ïſtiſch**, a.: gottesleugneriſch.

Athem (Odem), m., –s; 0: 1) die Luft, welche lebende Weſen zum Leben — durch die Lungen, Kiemen ꝛc. — einziehen und ausſtoßen und dies Einziehn und Ausſtoßen ſelbſt (Athmen), auch Bez. des Leichteſten ꝛc. (ſ. Hauch): Auch nur um eines A–s Schwere. Sch. 287a. — a) Subj.: Der A. geht frei, leicht ꝛc., ängſtlich, beklemmt, gedrückt, gepreſſt, mühſam, ſchwer ꝛc., iſt in der Klemme (Rückert Mak. 1, 124), ſtockt (Sch. 37a), geht Einem aus (G. 29, 210), vergeht (Chamiſſo 4, 29), verhält Einem (Hebel 3, 237), will nicht mehr zurück (G. 4, 26) ꝛc.; Sein A. ſtinkt ꝛc. — b) Objekt: A. holen, ſchöpfen, ziehn (W. 12, 104); Tief A. holen (G. 14, 159) ꝛc., auch übertr.: nach beklemmender Angſt ꝛc. ſich wieder freier fühlen, ſ. aufathmend: Wie wir die ſpaniſchen Beſatzungen los waren, holten wir wieder A. G. 9, 147; Laß mich A. ſchöpfen an dieſer Bruſt; es war eine ſchreckliche Stunde. Sch. 192b; Es ſchöpften | aufs Neue leichten A. dieſe Länder. 342a ꝛc. — Den A. anhalten (W. 11, 210), einziehn (Rückert Roſt 64a), preſſen (V. 4, 126) ꝛc.; Etwas preſſt Einem den A. ab (Gutzkow R. 9, 161), verſetzt (G. 17, 47), beklemmt, benimmt, raubt Einem den A. ꝛc.; Engen (Hebel 3, 34, vgl. engbrüſtig), knappen (Gervinus Sch. 1, 169), kurzen (L. 12, 118) A. haben; Der Flamme A. zufachen. Sch. 427b ꝛc. — c) Mit Präpoſ.: Außer A. ſein, kommen, vgl. Athemlos; (mundartl.: hinter den A. kommen. Schm. 2, 217); Sich außer A. laufen (Chamiſſo 4, 280), frohlocken (G. 32, 21); Sich aus dem Ä. eifern. L. 7, 285; Einen außer A. bringen, küſſen (Muſäus M. 5, 92) ꝛc. — Ggſtz.: Zu A. kommen. Sch. 119b u. o.; übertr.: Sie ſcheinen getheilt, man muß ſie nicht zu A. kommen laſſen [zu ruhiger Beſinnung]. G. 7, 354; Sich eine Ader aufbeißen, um ſich zum A. zu helfen. 14, 85; Zu freiem A. gelangen. Chamiſſo 6, 153 ꝛc. — In einem A., in der Zeit einmaligen Athemholens, im Nu: Laſſen ſich ziemlich in einem A. herſagen. L. 12, 220; Sich zehnmal in einem A. widerſprechen. Mörike N. 350; Der Reichthum kommt und geht in einem A. Rückert Morg. 1, 187 ꝛc., vgl. 2. — 2) das hörbare Athemholen, Keuchen: Mohr (keuchend). Fiesko: Woher ſo in A.? Sch. 163a; Roller (in A.) ... Laß mich nur erſt zu A. [1c] kommen. Sch. 119b; Einen in A. [anſtrengender Thätigkeit, Bewegung] halten, erhalten. G. 9, 21; 34, 19; Merck B. 2, 145; ſetzen. G. 16, 177; L. 6, 230; Sich in A. ſetzen. 12, 58; Dem das Ding doch etwas in A. ging [den es aufbrachte]. Gotthelf Sch. 171 ꝛc. — 3) Stimme, Laut ꝛc.: Hatte kaum noch ſoviel A. und Stimme, um ſeine Nachricht auszukrächzen. B. 292a; Sch. 560b; Gebt A. allen kriegriſchen Trompeten [blaſet ſie]. 580b; Rückert Roſt. 50b; Dem ſchweren Leiden A. geben [es ausſprechen]. Klinger 2, 418; übertr.: Ich würde ein ſo großes Thema wählen, wenn ich A. genug hätte [Kraft, es auszuſingen ꝛc.]. W. HB. 2, 124; Kunſtrichter von kurzem A. L. 12, 118 ꝛc. — 4) das Belebende, Leben, Lebenshauch, Geiſt: Gott blies dem Menſchen ein den lebendigen Odem. 1. Moſ. 2, 7; Sir. 33, 21; So lang ich A. habe. Sch. 231b ꝛc.; Nichts als A. und Freiheit zu retten. 858a; Der freie A. [„frei athmen" 13, 7] macht das Leben nicht allein. G. 34, 157; Stellte ſich ..., als ob ihm Geiſt und A. fehlte. Lichtwer 102; Den letzten A. ziehn (W. 10, 85), aushauchen (Pfizer 301) ꝛc. = ſterben. — 5) auch vom Wehen u. Hauch lebloſer (perſonif.) Ggſt.: Sein [des Südwinds] A., feucht und ſtark, lenkt eure Fahrt. Alringer D. 217; In dem friſchen A. des Morgens. Auerbach Ab. 93; Dein [der Hoffnung] Odem haucht Kräfte | verwelktem Elend ein. B. 8a; Wenn der A. des Frühlings die Lüfte belebt. Fichte 7, 62; Trinkt den A. der Blüthe. Hölty 9; Darüber iſt der A. der Zeit markenverrückend hinweggefahren. Immermann M. 1, 292; Vernunft, A. der Seele. 2, 348; Zerſtört von des [Höllen=] Fluſſes böſem Oden. Pfizer 97; Des Zephyrs A. Platen 4, 42; Des Lenzes weicher A. 3, 356; Freigebigkeit hat einen Odem, der ſich verbreitet. Rückert Mak. 1, 1133 ꝛc.

Anm. Nbnf.: Atham Wackernagel 3, 1, 498, Z. 38; Ryff Th. 38 (wie: Athamen als Zeitw. 22), oft bei Fiſchart und Keiſersberg, veralt.; mundartl.: Daß ihm ſchier der Adam ausgegangen. Spindler St. 1, 53 ꝛc. — Athen. Rabner 1, 123; 185; Mühlbach Fr. d. Gr. 1, 1, 67 (ſelten) ꝛc. — Othem. Hegel ſ. G. 40, 46; H. Gott. 1; Hölderlin H. 1, 80; Immermann M. 3, 141 ꝛc. — Odem oft in Luther's Bibel; Alringer D. 75; Freiligrath Pol. 2, 9; 48; 55; Hebel 3, 145; Heine Lied. 61; W. Humboldt Son. 20; Lenau A. 85; Rückert Roſt. 16a; Mak. 1, 113; 124; Sch. 31b; Stilling 1, 146; 149 u. o. — Oden. G. 4, 26; 10, 232; 245; Lichtwer 44; Pfizer 97; Ruge Nov. 375 ꝛc. Mz. ungewöhnl. (Athemzüge), ebenſo Verkl., doch z. B.: Daß ſein Pfeifchen und Lebensathemchen ausgingen. Heine Reiſ. 1, 142. — Der Stamm, vgl. goth. ahma, Geiſt u. A., wie bei lat. animus (Geiſt), gr. ἄνεμος (Wind) ein Zeitw. mit der Bed. blaſen, hauchen, goth. anan (vgl. Ahnden), gr. ἄω, wozu ἀήρ ꝛc., lat. aër Luft; ἀτμός Dampf, Dunſt (ſ. Atmoſphäre), vgl. WHumboldt 3, 46, u. ſ. Geiſt.

Zſſtzg. vielfach (ſ. nam. 5 und vgl. Hauch), z. B.: Bálſam=: balſamiſcher. — Blǖthen=: Der B. des Mai. Scherr Pr. 182. — Féld=: Ein friſcher F. Auerbach Leb. 2, 161. — Fēūer=: F. der Sonne. Schwab 105. — Flámmen=: Kein raſend Geſtirn haucht | den F... aus. Ramler 262; JP. 1, 146. — Frǖhlings=: Platen 7, 164; 1, 160. — Lêbens=: Enſe 1, 421; *Lebensodem.

Zſchokke 8, 95 ꝛc. — **Liēbes⸗:** Dein Liebesodem und mein Sehnſuchtsathem. Rückert 1, 330. — **Rōſen⸗:** ſ. Balſam⸗A. W. 16, 87. — **Schö́pfer⸗:** Chamiſſo 3, 367. — **Stúrmes⸗:** Vom Sturmesodem ſeiner Phantaſie gejagt. Duller Gr. 30. — **Vulkānen⸗:** Wenn die Erde von V. bebt. Schwab (46) 446 ꝛc.

Athembar, a.: was ſich athmen läſſt: Wie die Luft eines Beiſatzes von Stickgas bedarf, um a. zu bleiben. Börne 3, 13; Lüfte, leichter a. G. 2, 328 ꝛc. — **Un⸗a.** ꝛc.

* **Äther** (gr.), m., –s; uv.: 1) Phyſ. ein unwägbarer, den Weltraum durchdringender Stoff, durch deſſen Schwingungen ſich das Licht fortpflanzt: Folgt durch die Lüfte dem Klang, folgt durch den Ä. dem Strahl. Sch. 76b ꝛc. — 2) im Ggſtz. zur ſchwerern Erdenluft, die feine dünne Himmelsluft; der Himmel: Von Berges Luft, dem Ä. gleich zu achten. G. 6, 88 ꝛc.; Der Ä. Wolken tragend. 2, 89; Am blauen Ä. droben. 95; Wende .. dein Auge ätherwärts. 33, 46; Frei im Ä. herrſcht der Gott. Sch. 56b u. o., vgl. Heitre. — Frühlings⸗Ä. Matthiſſon 197 ꝛc. — 3) Chem.: eine Klaſſe ſehr leichter, flüchtiger, brennbarer, mehr oder weniger wohlriechender Flüſſigkeiten, die durch Deſtillation von Alkohol mit faſt allen ſtarken Säuren, ſo nam. mit der Schwefelſäure (Ä. oder Schwefel⸗Ä.) entſtehn. Fügt man zu der Schwefelſäure noch das Salz einer andern Säure, ſo erhält man ſogen. Säure⸗Ä., z. B.: Eſſigſäure⸗, Butterſäure⸗Ä. ꝛc., wie ſie die Blume des Weins bilden und unter dem Namen Frucht⸗Ä. benutzt werden, Zuckerwaaren einen — beſtimmten Früchten ähnlichen — Geſchmack zu geben; Eſſig⸗Ä., aus der Deſtillation von eſſigſaurem Blei, Alkohol und Schwefelſäure gewonnen ꝛc. — Kleb⸗Ä., Kollodium, mit Schwefel⸗Ä. und Weingeiſt getränkte Schießbaumwolle ꝛc.

* **Äthĕriſch** (gr.), a.: himmliſch; von höchſter Feinheit und Reinheit; geiſtig; Geſchmack und Geruch des Äthers habend ꝛc.

* **Ätheriſīeren,** tr.: Einen durch Einathmenlaſſen von Ätherdämpfen betäuben, nam. um ihn eine Operation ſchmerzlos überſtehn zu laſſen (ſ. d. folg.).

* **Äthern,** tr.: ätheriſieren; allgem.: mit Äther erfüllen, umgeben ꝛc. So auch: Mein Friedensduft wird euch ùm⸗ä. Rückert 2, 480.

* **Athlēt** (gr.), m., –en, (–s); –en: Ringer, Wettkämpfer. — **-ik,** f.; 0: Ringkunſt. — **-iſch,** a.: ringermäßig, ſtark.

Athmen: 1) intr. (haben): a) eig.: Athem, Luft ſchöpfen: Eng (L. 13, 186), kurz (Gutzkow R. 6, 191), ſchwer (Schwab 361), tief (Uhland 212) ꝛc. — frei (Alringer D. 24), ſüß (147), leicht (Gutzkow R. 8, 411), ruhig a. (G. 13, 279) ꝛc.; auch übertr.: Ich athmete wieder freier (14, 45 ꝛc.); Dann athmet man aus freier Bruſt. V. 3, 211. — Sein A. ging ſchneller. Auerbach D. 4, 190, vgl. Athem 1b. — b) keuchen, ſchnaufen, vgl. Athem 2: Stand a–d in einer Ecke und ſchien ſehr angegriffen. Immermann M. 1, 37; A–der harrten ſie nun. V. 1, 18; A–d ſtockt ihr die Stimme. Od. 4, 705 ꝛc. Auch: Als athme [ſtrebe angeſtrengt] eine ungeheure Kraft nach Erlöſung. Alexis H. 2, 1, 181. — c) übertr.: wehen, blaſen, hauchen: Damajanti .. athmete wie die Blumenau. Rückert Nal 286; Wie die Nelken duftig a. Heine Reiſ. 2, 286; Roſengedüft .. athmete ringsum. V. 3, 14; Die Schwingen .. a–den Lüften vertraut. 21 (G. 14, 139); Durch kalte a–de Nacht. V. 1, 142; Schön⸗a–der Fahrwind, Weſt. Od. 7, 118; Th. 28, 3; Friſch athmet des Morgens lebendiger Hauch. Sch. 8b; Auerbach Dicht. 1, 140; Auf der ſtill⸗a–den Inſel. Ab. 80; [Die Blasbälge] athmeten alle feuerweckende Hauche [ſ. 2], | eilender athmeten ſie. Stolberg Il. 18, 471; Als Bälge noch nicht athmeten, | der Orgel Mund noch ſchwieg. Ramler 314; Drinnen athmete der glühende Ofen. Gutzkow R. 3, 103 ꝛc., ſ. d. — A–de Buchſtaben [aſpirierte]. Zwingli 2, 203. — d) leben: Solang ich athme; Eilen Sie, wer weiß wie lange wir a. L. 12, 178; Alles A–de. Sch. 430a ꝛc.; Die gemeinſchaftliche Atmoſphäre unſres geiſtigen A–s und Lebens FSchlegel Luc. 18. — Auch übertr.: Wenn Unterberger nicht die Leinwand a. macht. Alringer D. 72; Schafft Künſtlermeißel a–de Gebilde. WHumboldt 4, 350; Apolls a–de Farben. Ramler 2 ꝛc. — Ferner: ſich regen, ſich kund thun ꝛc.: Wie warm der Geiſt auch athmet. V. 3, 224; Kein Laut, kein Liſpel athmet dann. 167 ꝛc. Mit Präpoſ.: Wolluſt athmet [c] aus den Roſenlauben. Schlegel Gd. 1, 29; Athmet nicht aus allen ihren Zügen | der reinſte Sinn? W. 11, 211 ꝛc. — Sie athmeten faſt einzig für die Kunſt. Monatblätter 2, 519b ꝛc. — Ihre Gedichte a. ganz in Byrons Todesſchmerzen. Kühne Char. 1, 39; In deinen Augen athmete Beredſamkeit. Platen 3, 24; In allen Gedichten athmet der Geiſt zügelloſer Wolluſt. FSchlegel Gr. 212; Einmal a. möcht' ich wieder | in dem goldnen Märchenreich. Uhland 104 ꝛc. — Alle Beide a. von einer Mutter. Heinſe A. 2, 110; Den Staub zu lecken, a–d von den Königs Blick. FSchlegel Al. 59 ꝛc. — 2) tr., vgl. 1: a) eig.: Freiern Athem (Schlegel Liebes Leid 5, 1), freie Luft (Stilling 3, 3), Moderlüfte (Rückert Mak. 1, 82) a.; Wo du ... in der Sommerſchwüle den Seewind | athmeteſt. V. 3, 38 ꝛc. — b) ein⸗a., in ſich ziehn, fühlen, empfinden: Mißtrauen athmet man in dieſer Luft. G. 13, 250; Mir ſchlägt das Herz, ich athmete [fühlte Verlangen nach] Turnier. 12, 242; Ich athmete Frühling. FSchlegel Luc. 6; Ich athme kühnes Sehnen | und athm' es bald an deiner Bruſt | und ſaug es ein mit deinen Tönen. AWSchlegel Gd. 1, 24 ꝛc. — c) aus⸗a., aushauchen, ausſtrömen, verbreiten, kundthun: Daß der Himmel hier Wohlgeruch athme. B. 292a; Gift a. die Kelche der Blumen. Gottſchall G. 40; Balſam a. die Weſte. V. 3, 102; Manchem wird zu luftig, was er [der Winter] athmet. 41 ꝛc. — Hör den letzten Rathſchlag, den ich je a. [dir geben] mag. Schlegel Sh. 6, 341; Friſche Gabe, die .. beklommnen Reiſenden Erquickung athmet [zuhaucht, bietet]. G. 13, 351; Einem Giftbilder in die Seele (Alexis H. 2, 218), Muth ins Herz (V. 2, 178) a. ꝛc. — Mord und Vertilgung a. [ſchnauben, danach verlangen]. V. Th. 24, 82; Turnier a. G. 12, 242 ꝛc. — Die Zierrathen a. [bekunden, zeugen von] Freude, Leben, Liebe. 31, 42; Ein Schreiben athmet Höflichkeit. (Guhrauer L. 2, 100); ein Stück — freies Feld, Mittagsruhe (H. R. 7, 8); Reden — Beſorgnis (WHumboldt 3, 7); eine Abhandlung — eine liberale Philoſophie (Sch. G. 1, 183) u. a. m. — d) nam. oft das Partic. in Zſſtzg., z. B.: Duft⸗ (Grabbe H. 91), feuer⸗ (Schubart 1, 6), flammen⸗ (Ramler 59), freiheit⸗ (Stahr Par. 1, 288), gift⸗ (Rückert Mak. 1, 95), honig⸗ (V. Th. 1, 128), kühnheit⸗ (B. 206a), liebe⸗ (W. 16, 94), roſen⸗ (20, 312), ruh⸗ (WHumboldt 1, 53), ſchlacht⸗ (Freiligrath 2, 273), ſturm⸗ (G. 2, 57), welle⸗ (1, 149), wolluſt⸗ (W. 12, 118; 20, 291) athmend ꝛc. e) Hüttenw. (gewöhnl. mit Uml., als Faktitiv): durch Erhitzung alle Feuchtigkeit austreiben. Matheſius Poſt. 148a vgl.: Die Kapellen werden in der Muffel zuerſt ſtark erhitzt, damit jede Spur von Feuchtigkeit entweicht, — abgeäthmet. Mitſcherlich 2, 2, 325 ꝛc. — 3) refl. vgl. 2: Ich kann mich kaum ſatt a. B. 292b; Wie ſich noch mit den alten Lungen a. läßt. Gutzkow R. 1, 9; Leicht und erquicklich athmet ſich die Luft. Sch. 561a ꝛc.

Anm. Veralt.: Athemen. Ayrer Th. 4; Weckherlin 467 ꝛc., ſ. Athem Anm.; Odmen und verſchnaufen. Mühlpforth Geiſtl. 2, 8. — Dazu: Die zur Athmung nöthige Flüſſigkeit. Vogt Oc. 2, 33; Waſſerathmung. 1, 88 ꝛc. — Die Athmer dieſer Zeit [die jetzt Athmenden, Lebenden]. Gervinus Sh. 2, 391; 1, 8; Fiſche, keine Luftathmer. Burmeiſter gB. 1, 149 ꝛc.

Zſſtzg.: Ab⸗ [2e]. — An⸗: anhauchen: A. ſoll es [das Dampfſchiff] dich mit ſeinem Feuerhauch. Freiligrath Garb. 1, 138; Wo es friſch anathmete. V. 1, 7 ꝛc.; Geſäuſel des leiſ' a–den Weſtes. Od. 4, 567; Der Stier' Anathmung verſengt ihn. Ov. 2, 7. — Ā̆uf⸗: tief athmen, nam. im Gefühl der Befreiung von etwas Beſchwerendem: Athmet auf, wie erlöſt von einem Alp. Heine Lut. 1, 205; Aufzuathmen vermöchten alsdann die ermatteten Griechen. Stolberg Il. 18, 29; Gönnte ſich ein A. [Erholung, Pauſe]. Auerbach D. 4, 197; Aus dem tiefſten Sitze der Lungen athmeſt du .. Geſundheit auf [ſchöpfſt]. Gutzkow Bl. 1, 210 ꝛc. — Ā̆us⸗: 1) intr.: a) aufhören zu athmen, ſterben [ſ. 2a]: Das geſtürzte Pferd hatte ſchon ausgeathmet. Scherr Gr. 1, 38 ꝛc. — b) Nach der friſchen Luft a. König Kl. 3, 231, ſie zu athmen trachten. — c) Ggſtz. von Ein⸗a. [ſ. 2b]: Daß mir kaum ſoviel Kraft blieb, wenn ich ausgeathmet hatte, wieder Athem zu ſchöpfen. G. 28, 183. — 2) tr.: a) (ſ. 1a) Den Geiſt a. Muſäus M. 1, 97 ꝛc. = ihn aushauchen, aufgeben, ſterben. — b) (ſ. 1c): Luft ein⸗ und a.; Die Reben athmen einen angenehmen Duft aus. Jacobs Phil. 20; Ob ſie [die Gedichte] auch wirklich die italiſche Luft wieder a., die ſie eingeathmet haben. Platen 7, 8; Wir athmen unſern Ruſſenhaß | in eure Seelen aus [ſterbend]. 6, 28 ꝛc. — Auch: Auszuathmen leiſe Klage [ſie kundzugeben, auszuſprechen]. 3, 98; Sie athmete ihren Schreck aus. König Kl. 2, 193 (vgl. 3). — 3) refl.: Sich a., ſich erholen. Rückert R. 124 ꝛc. — 4) Dazu: Die kräftigen Ausathmungen des dampfenden Punſches. Gutzkow Bl. 1, 500 ꝛc. — Bĕ⸗, tr.: an⸗a., behauchen. Fiſchart B. 15b (ſelten). — Durch⸗, tr.: Etwas mit ſeinem Hauch durchdringen, erfüllen: Dein Lebensgeiſt durchathme mild | Luft, Erde, Feu'r und Fluthen. Matthiſſon 71; Durchathme mich, o Blüthenduft. Schwab 58; So inniglich von ihm durchathmet und durchdrungen. W. 20, 135 ꝛc. — Ēin⸗: ſ. Aus⸗a. 1c und 2b: Luft e.; Das ſtille E. eines ländlichen Abends. Gutzkow R. 2, 25; Die erhabene | Vorahnung vielfach hallendem Saitenſpiel | e–d. V. 3, 72; In das Herz einander euch Lieb' e–d. Th. 18, 54 ꝛc. — Empō̆r⸗: Auf⸗a. — Ent⸗: 1) tr.: a) außer Athem bringen, des Athems berauben: Furcht | beklemmet und entathmet dich. B. 168a; Entathmet [athemlos]. 20a; Börne 5, 212; 213 ꝛc. — Zum E., zum Erſticken. G. 12, 182. — b) Einem Etwas e., hauchend fortnehmen, entſtrömen laſſen [ſ. 2]: Der Hauch auf meinen Lippen iſt nicht meiner | ich hab' ihn dir entathmet. Rückert 1, 330; Der Weſt entathmet ihr [der Roſe] den Götterduft. Sch. (ſ. Boas SchZ. 1, 122); Baggeſen 1, 261 ꝛc.; Dem Bärenturban dicken Dampf e–d. V. 3, 49. — 2) intr. (ſein): athmend, als Hauch entſtrömen: Alle ſeligen Geheimniſſe der Liebe entathmeten mir. Hölderlin H. 2, 34; V. 2, 144 ꝛc. — Entgêgen⸗, intr. (haben, ſein): Eine reinere Luft athmet von Gottes Stuhl | ihr entgegen. Hölty 186 ꝛc.; tr.: Die Roſe athmet Dir ſüßen Duft entgegen. — Er⸗: 1) intr.: verſtärktes „athmen“, auf⸗a.: Leis⸗e–d. Chamiſſo 3, 221; Tief⸗e–d. AWSchlegel Gd. 1, 168; Den e–den [keuchenden] Schritt. G. 2, 53; Du flehſt e–d, mich zu ſchauen. 11, 23; Um nur im Freien zu e. Zelter 3, 453. — 2) tr.: durch Athmen erlangen: Die Blume erathmet das Licht. Rahel 1, 265; Keine Kühlung war da zu e. Rückert 2, 146; Schon erathm' ich Schweizerluft. AWSchlegel Gd. 1, 257 ꝛc. — Fórt⸗: weg⸗a.; weiter a. — Hê̆r⸗ ꝛc.: Als athme der Morgen vor der Sonne her. JP. 28, 130; Die Luft athmet hier auf uns her | gar ſüß. V. Sh. 1, 35 ꝛc.; Wie dieſer Wunſch aus dem Herzen heraufathmete. Rahel 1, 450; Daß Frankreich aus der Herzenstiefe ſeines neuen Lebens auch eine neue Kunſt hervorathmen wird. Heine Sal. 1, 107 ꝛc. — Hĭn⸗ ꝛc.: Seinen Geiſt h., aushauchen; Die Glieder [der Natur], | deren Umriß, von der Scheitel nieder | zu den Sohlen, hingeathmet [wie hingehaucht] fliegt, | wie ſich Well' an Welle ſchmiegt. AWSchlegel G. 1, 39; Stand ich gegen den Abgrund und athmete hinab. G. 14, 222 ꝛc. — Um⸗: mit ſeinem Hauch umgeben: Schöner Äther, der die Sterne beſeelt und hier auch dieſe Bäume umathmet. Hölderlin H. 2, 64; 123; Schon umathmeten mich Himmelslüfte. Matthiſſon 6; Geißblatt .. umathmete ſüß meine verborgene Bank. Salis 92 ꝛc. — Ver⸗: 1) tr.: aus⸗a.: Den Athem, den wir v. H. 9, 99. — 2) intr.: a) (haben) verſchnaufen: Oben v–d, blicken wir in ein Waldthal. König Leb. 2, 49. — b) (haben; ſein) athmend hinſchwinden; ſterben, vergehn; Die v–den Ohnmachten des höchſten Liebesrauſches. Immermann M. 3, 276; In blöder Wuth | v. ſie. Scherr Pr. .. (vgl.: Böttger B. 12, 125); Schwand ſie dahin in wehende Lüfte v–d. V. Ov. 2, 352 ꝛc. — Wég⸗: aus⸗a.: Was er wegathmet, das ſaugt ſein Athem wieder ein. Eſchenburg Sh. 568, vgl. Collier's Sh. 8, 463. — Zū⸗: zuhauchen: Jenes Wort athmet ihm ſchon den ſüßeſten Genuß zu. Möſer 4, 106 u. ä. m.

Äthmen ꝛc., ſ. Athmen 2e.

Athmig, a. (-keit, f.): keuchend, herzſchlächtig. Reuter Roßarzn. 19 (vgl. Athem 2), meiſt in Zſſtzg., z. B.: Ĕ́ng⸗, Knápp⸗: engbrüſtig. — Kurz⸗: Das Pferd iſt k.; Schnappt in den k–ſten Anſtößen nach Luft. Immermann 12, 92 ꝛc. — Láng⸗: langdauernd ꝛc.: L–e Perioden (Auerbach Tag. (166), Triller (Börne 2, 429), Fermaten (Kinkel (E. 33); Sind dieſe Feſte ſehr l–er Natur. Kompert Ghetto 295 ꝛc.

*** Átlas**: 1) (gr.) m., uv., –ſes; –ſe (Atlanten); ⸗: a) Mythol.: ein Rieſe als Himmelsträger: Ich unglückſeliger A. eine Welt, | die ganze Welt der Schmerzen muß ich tragen. Heine Lied. 202 ꝛc. — Daher: b) Bauk.: Bildſäulen, die eine Laſt tragen. — c) Anat.: der erſte (das Haupt tragende) Halswirbel. — d) Sammlung von Landkarten und ähnliche Werke: Des topographiſchen A. G. 25, 3; Des phyſikaliſchen A–ſes. Humboldt K. 2, 436; See- oder Marine-A. ꝛc. — 2) (perſ.) m., uv.; –ſes; –ſe; ⸗: ein Seidenzeug von ungedrehtem Draht, ganz glatt gewebt, von ſchönem Glanz und Spiegel; auch Leinen- und Wollenſtoffe von ähnlichem Glanz; übertr.: bei Damaſtgeweben der dunkle Grund auf der rechten Seite ꝛc. und überhaupt alles wie A. Glänzende, daher als Bſtw. bei Farben: A.-weiß, glänzend weiß; Der zarten Blätter A.-Grau. Haller 2; Die Bäume kleiden ſich in weißen A. an. Mühlpforth H. 7 ꝛc. — Bällchen-A., ſ. Ballen, Baſtard-A., fünfſchäftig gewebt, während der gewöhnliche achtſchäftig iſt ꝛc.

*** Átlaſſen** (◡ – ◡), a: aus Atlas; wie Atlas glänzend: Atlaßne (◡ – ◡) Kirſchen. Alringer D. 181; Ein weißatlaßnes (– ◡ – ◡) Prachtgewand. W. 11, 14; Den runden, weichen | atlaßnen (– ∠ ◡) Arm. 20, 161 ꝛc.

*** Atmoſphār-e** (gr.), f.; –n; –n⸗: Dunſtkreis um die Himmelskörper, z. B.: Erd-, Mond-A. ꝛc.; der Druck, den ſie ausübt; eine ihm das Gleichgewicht haltende Queckſilberſäule ꝛc. — Übertr.: Die A. der Knechtſchaft. Fallmerayer M. 1, 3; Eine A. von eau de mille fleurs. Sch. 196 a ꝛc.; Der Lügen-A. des Salons. Gutzkow Ottfr. 34; Die räucherige Nebel-A. Kohl E. 2, 15 ꝛc. — **-īli-en**, pl.: in der Luft enthaltne Stoffe oder Körper. G. 39, 96. — **-iſch**, a.: zum Dunſtkreis gehörig, darin vorkommend ꝛc.; A–e Eiſenbahn, auf der der Luftdruck die bewegende Kraft iſt. —

*** Atōm** (gr.), m., n., –(e)s, (–en); –e, (–en): Chem., Philoſ.: die kleinſten, untheilbaren Theile der Körper (Ur-Theil); dann: alles ſehr Kleine: Eines dieſer A–en. Forſter R. 1, 43; Durcheinander die A–e [„A–en" 1, 31] ſchütteln. Sch. 8a; Ein ſchwimmender A. im unermeßlichen leeren Raum. 756a; Dieſe Erdkugel, dieſen kleinen A–en des ganzen Weltgebäudes. W. 4, 66 ꝛc.; Licht-A. Gutzkow R. 6, 23 ꝛc. — **-ismus**, m., uv.; 0: atomiſtiſche Anſicht. — **-iſt**, m., –en; –en: Einer, der die Welt aus Atomen zuſammengeſetzt hält. — **-iſtiſch**, a: die Anſicht eines Atomiſten habend; zerſpaltend, zerſplitternd.

Ätſch! interj.: „ein mildhöhnender Ausruf, manchmal allein, manchmal mit der Gebärde des Rübleinſchabens." V. 1, 501; 86; AWall Stammb. 26; 31; W. 13, 224; Etſch! vHorn rhD. 2, 24, ſ. Schmeller; Weinhold ꝛc. — **-en**, tr.: Einen mit dem Ausruf ätſch! ꝛc. verhöhnen. Einen aus-ä. ꝛc.

*** Attach-é** (frz. ſchē), m., –s; –s: ein bei der Arbeit zur Hilfe Beigegebner; Geſandtſchafts-A. — **-ement** (emáng), n., –s; –s: Anhänglichkeit. — **-īeren**, tr., refl.: anhängen, ſich anſchmiegen, an Etwas gewöhnen ꝛc.

*** Attáck-e** (frz.), f.; –n: Angriff. — **-īeren**, tr.: angreifen. —

Átte ꝛc.: ſ. Ätti.

*** Attént** (lat.), a.: aufmerkſam. — **-āt**, n., –(e)s; –e: Eingriff in fremde Rechte; verſuchtes Verbrechen, nam. Mordverſuch, mit den ſcherzh. Fortbildungen: Beattentaten, tr. (Glaßbrenner R. 80); Attentäter (m.) ꝛc. — **-iōn**, f.; –en: Aufmerkſamkeit; Un-A. G. Sch. 2, 58.

Átter ꝛc.: ſ. Natter, Eſch und Gatter. —

*** Atteſt-āt** (lat.), n., –(e)s; –e: Zeugnis. — **-īeren**, tr.: bezeugen, beglaubigen; Ver-a. Gutzkow Liesli 29 ꝛc.

Ätti, m., –s; –s (mundartl. Kinderw.): Vater: Auerbach D. 63; Gotthelf Sch. 321; G. 108; Dem Einen Ä. ſagen und dem Andern Müetti. 171; Ätteli! 318; Mancher Groß-Ä. 156 ꝛc.; ſ. Stalder 1, 115.

Anm. Auch Atte; Ett. Keiſersberg Poſt. 1, 21; 2, 64; Ette. Fiſchart Garg. 68a; Atta, Tata ꝛc. Naturlaut. (vgl.: Amme und ſ. Papa, Mama). Frieſ. = Richter, Beamter (Älteſter). Richtenhofer 613.

Áttich, m., –(e)s; –e: eine hollunderartige Pflanze, Sambucus ebulus (früher Acte), z. B. G. 23, 22 ꝛc.

Anm. Verſch. das ſchwzr. A., Ättig, Zehrſucht, ſ. Stalder 1, 117; Mit dem Ethik behaftet. Ryff Sp. 113b; 78a u. o. = Schwindſucht, ſ. Schmeller 1, 128, das viell. aus „Hektik" entſtanden, it. etico, ſchwindſüchtig, doch vgl. JP. 22, 94 die Perſonificierung der Schwindſucht als „Atzmann", was auf ätzen = zehren deutet.

*** Att-icismus** (gr.), m., uv.; -icismen: attiſches Weſen. W. HB. 1, 146 ꝛc. — **-iſch**, a.: auf Attika oder Athen, den Hauptſitz griech. Bildung, bezüglich; daher: fein, geiſtreich, witzig ꝛc. — **-īke**, f.; –n: Bauk.: attiſches Werk, Halbgeſchoß zwiſchen zwei Etagen ꝛc.

*** Áttilla**, m., –s; –s: Eigenn., dann: eine Art leichten Herrenrocks. Hackländer Stillfr. 1, 315.

*** Attitǖde** (frz.), f.; –n: ausdrucksvolle Stellung.

*** Attraktiōn** (lat.), f.; –en: Anziehung.

*** Attráp-pe** (frz.), f.; –n: Falle, Schlinge; ein zum Anführen, Vexieren beſtimmtes Ding. — **-īeren**, tr.: fangen, erwiſchen.

*** Attribūt** (lat.), n., –(e)s; –e: etwas Beigelegtes; ein Erkennungszeichen: Der Anker iſt das A. der Hoffnung ꝛc.; Gramm.: Beifügung. — **-īv, -īviſch**, a.: beigefügt; in der Art der Beifügung.

Átz, m., –es; 0: Atzung: Gleichwie zum A. der Falke, jagt ſie fort. EWagner Shakeſp. Gd. 126; In den Klöſtern und Stiften den A. zu ſuchen. Zinkgräf 1, 247; 155.

Anm. Bei Adelung fem.; vgl.: Atze, f.; Lockſpeiſe. Weinhold; Ätz(e), f.: Viehweide. Schmeller ꝛc.

Átzel, f.; –n; –chen; ⸗: 1) mundartl.: Aſſel. — 2) Elſter (Agalaſter): Schwarz und weiß wie A–n. Fiſchart B. 26a; 45b; Franzöſiſch parliert wie 'ne A. König Kl. 1, 114 ꝛc. — 3) Perücke (ſ. d.).

Átzen, intr. (haben), refl.: eſſen, freſſen, weiden; und tr.: zu eſſen geben, füttern, weiden; auch (nam. in Zſſtzg.) durch Lockung (Aß) ködern, kirren: Und atzten treu das Vöglein. Beck Heim. 10; Die mit der Frucht der vaterländiſchen Eiche ſich atzten. Heine Lut. 2, 168; Wo er ihn .. erquicken, trocknen und a. ließ. Kohl J. 1, 76; Die Mutter ſie zu a. hold befliſſen. Lenau A. 133 ꝛc. — Oft: Ätzen (ſ. d. 1 und Zſſtzg.), vgl.: Atzung.

Ätzen, intr. (haben), refl., tr.: 1) = atzen (ſ. d.). a) tr.: füttern, ſpeiſen. 2. Sam. 13, 5; Ä. den Rabbi mit Speiſ' und Trank. Auerbach Dicht. 1, 63; Ätzte die Vögelchen damit. Ab. 204; [Der Dünenſand] ätzt die Möw' und ihre Jungen. Freiligrath 1, 28; [Die Wachtel] ließ ſich aus den Lippen ätzen. Ramler 27; Wenn die Schwalben geätzet die Neſtlinge. V. Th. 14, 29 ꝛc. — b) tr.: ködern, locken: Wählt, was Tellerlecker ätzet. Hagedorn 1, 37 ꝛc. — c) intr.: ſich äßen, freſſen, weiden: Ein Thier | ätzt hinter jenen Alpenroſen. Reithard 32; 313 ꝛc. — 2) von ſcharfen, andre Körper angreifenden Stoffen, ſich in dieſe einfreſſen, Vertiefungen bilden: Der Höllenſtein ätzt (ſich) ins Fleiſch; Mit Höllenſtein ätzt man Warzen ꝛc.; Ä–des Gift. Immermann M. 3, 135; Naß. Haller 47 ꝛc.; Ä–der [ſcharfer, zerſetzender] Verſtand. Gutzkow Bl. 1, 184; Buchſtaben auf eine Kupferplatte ä. R. 7, 11; Eine Schrift in Marmor ä. Lichtwer 142 ꝛc.; Bleichte je mit bitterm Ä. | die Zähre dieſes Auges Blau? Freiligrath 1, 282. — Nach Schmeller auch = mit Schmelzfarben malen.

Anm. 1 und 2 gehören demſelben Stamm an, vgl.: Eſſen, freſſen, ſich einfreſſen, — beißen und beizen.

Zſſtz. z. B.: Áb-, tr.: 1) [1c] abfreſſen, abäßen: Einen Acker (Berlichingen 275), Frucht (277), Körner (Zinkgräf 1, 121) a.; Dergleichen Matten werden im Frühjahr abgeätzt [von den Kühen abgeweidet]. G. 26, 161 ꝛc. Auch Abatzen. Immermann M. 1, 312. — 2) [2]: Eine Warze a., durch Ätzen fortbringen; Roſt von einer Metallfläche, die Metallfläche ä.; Die fortwährende Abzehrung und Abätzung, welche auf die Schichten des Erdbodens wirken. Volger EE. 243. — Án-, tr.: [1b] anäßen, anködern, anlocken. — Áuf-, tr.: 1) [1c] auffreſſen, aufzehren: Das Futter a.; Schätze durch ſolche loſe Freßwürmer aufgeätzet. Luther 5, 411 b. — 2) [1a] auf-, großfüttern ꝛc.: Ein junger, zart aufgeätzter Edelmann. JP. 16, 60. — 3) [2] durch Ätzmittel öffnen. Geſchwüre a. ꝛc. — Āus-, tr. [2]: Das Leben ätzt Schmutz und Flecken aus [ſchafft ſie ätzend fort]. Gotthelf G. 194; Laubwerk in einen Harniſch a. [vertieft ein-ä.]; Ein mit Laubwerk ausgeätzter Harniſch. Lohenſtein A. 1, 32. — I. Dúrch- [2]: ätzend durchlöchern: Die Platte, ſich die Hände d. — II. Durch-, tr. [1c]: überall freſſend durchdringen: Die durchkrochen das Land wie die Ameiſen und durchätzten es gleichwie die Raupen. Stumpf 592 b. — Ēin-, tr. [2]: Dem Leibe Buchſtaben e. Gutzkow R. 7, 43. — Über-, intr. [1a]: beim Weiden des Viehs, auf fremden Boden übergehn. — Ur- ſ. Äßig Anm. — Ver-, tr. [1a u. c]: verfüttern, auffreſſen, ſ. fretzen: Viel Heu, nicht auf dem Gute verätzt, ſondern wegverkauft. Gotthelf Sch. 399; Was die Pferde vom Heu nicht verätzt, friſſt der Ochs. Weidner 42. — Wég-, tr. [2]: Vitriol, man kann damit wegbrennen und w., Blutfleck ſogar. Kompert Böhm. 106. — Zer-, tr. [2]: ätzend zerſtören: Eswas ſkeptiſch z. Monatblätter 1, 269 b ꝛc.

Ätzer, m., –s; uv.: Einer, der ätzt, Kupferſtecher ꝛc.: Kupfer-Ä. Merck B. 1, 219; Ä–in, die mit dem Stahle Geſtalten in Erzt gräbt. Klopſtock 2, 236 [von der Kunſt ſelbſt].

Átzung, f.; –en: 1) Speiſe, Futter, Zehrung: Thiere, die nach der A. wittern. Alexis H. 1, 2, 177; A. und einiges Zehrgeld. Hebel 3, 429; Morgen-A. Kühne Fr. 119; Schlemmerei iſt die Begier nach allerlei koſtbarer A. Rumohr K. 3; Der Bücher Satzung | war täglich ſeines jungen Sinnes A. Schlegel Gd. 1, 129 ꝛc. — Auch: Mein Falk fand kaum noch Ätzung. Hagedorn 2, 303; Kohl A. 1, 58 ꝛc. Nam. früher das jus albergariae, die Verpflichtung den Landesherrn und ſein Gefolge zu beköſtigen. Erbvergleich Beil. 1, 4 ꝛc. — 2) Köder: Er ſchnappt nach der A. V. Sh. 1, 402 ꝛc., ſ. Ätzen und Zſſtzg.

I. Āū, intr.: Ruf bei körperlichem Schmerz (verſch. von den auch andre Empfindungen, nam. auch ſeeliſchen Schmerz bezeichnenden: Ach und O): Au iſt zwar ein unfeines Wort, aber der Schmerz hat keinen guten Stil. Börne 4, 124; Au! Au! Au! Au! G. 11, 104; Ah, au, uſch! Luther 8, 209b; Brannte ſich und rief: Au, au! Rückert Morg. 1, 184 ꝛc. Oft: Au weh (ſ. d.).

Anm. Veralt. Formen: Aubeia, Aubi, Auſch, Autſch, ſ. Grimm.

II. Āū(e), f.; –(e)n: (mundartl.) Mutterſchaf: Ich gebe dir die beſte Au | von allen meinen Schafen. Kretzſchmer V. 2, 99; Lämmer, denen die Auen oft blökend folgten. Stolberg 3, 340; Gotthelf G. 219; Tſchudi Th. 612 ff. ꝛc. Die Verkl. Äuli z. B. als Schmeichelanrede an ein Mädchen. Paalzow Th. 1, 174 ff.

Anm. Nahverwandt lat. ovis, gr. ὄϊς, ſkr. avi, engl. ewe ꝛc. S. Stalder, Schmeller, Schütze Holſt. 3, 6; (Aulämmchen. V. Sh. 3, 67), nam. auch Kohl A. 2, 199 über den Unterſch. von Oewa und Schaf im Cimbriſchen, wo das letztre nur als Gattungsbegriff gilt. — Dazu: Äuen, intr. (haben): = lammen.

III. Āū(e), f.; –(e)n; ⸗, –(e)n⸗: 1) (veralt.) Fluß (vgl. Ach), ſo noch in geogr. Eigenn., z. B.: Die Schodtburger Au, die Koldinger Au im Holſteinſchen ꝛc. (ſ. 3) und als Endung von Flußnamen. — 2) Vegetationsreiche, kleine Inſel, nam. in einem Fluß oder See, Werder: A–en, wie man die Inſeln im Rhein nennt. Forſter B. 1, 677; Der Rhein mit Inſel-A–en. G. 26, 236, vgl. 199; 201; Die weitumherliegenden, mit herrlichen, dichten Bäumen beſetzten und durchflochtenen A–en, dieſen auffallenden Reichthum der Vegetation, der dem Laufe des Rheins folgend, die Ufer, Inſeln und Werder bezeichnet. 21, 175; Sind die aus der Donau hervorragenden Sandbänke bewachſen, ſo nennt man ſie A–en. Kohl; Die Stadt Lindow hat ihren Namen von der Inſel, darauf ſie gebauen, welche die Teutſchen gewohnlich ein Ow nennen, als Mainow im untern Bodenſee, Reichow im Cellerſee, Anfnow und Lützelow im Zürichſee ꝛc. und darzu von den Linden, ſo man gewohnlich in die Owen ſetzt. Stumpf 390a; 707; Über See und Aue hin. Uhland 9; Hindeutend auf Gebirg und Strom und Aue. 172 ꝛc. — 3) allgem.: eine wohlbewäſſerte vegetationsreiche Ebene: Die Ölgärten und Maulbeerbäume in denen A—en. 1. Chr. 28, 28; Zach. 1, 8; Die A—en ſtehen dicke mit Korn. Pſ. 65, 14 (vgl.: Da die A—en oder Gründe dick und voll Getreide ſtehen. Luther 6, 135a); Ein Land, da Bäche und Brunnen und Seeen inne ſind, die da an den Bergen und in den A—en fließen. 5. Moſ. 8, 7 ꝛc.; Das Korn wächſt dort in langen ſchönen A—en. Sch. 535a; Weit herum iſt in der ganzen Aue | keine Feder mehr, keine Klaue. 319b; Aue heißt in Norddeutſchland eine fruchtbare Ebene um einen durchfließenden Bach, auch dieſer ſelbſt [1]. V. Luiſe 3, 1, 342, Anm.; Die goldene Aue, bekanntlich das üppige Thal des Unſtrut-Zufluſſes Helme in Thüringen ꝛc. — 4) nam. ein tiefgelegner wohlbewäſſerter Grasplatz, zumeiſt als Viehweide, blumige Wieſe (Flur): Er weidet mich auf einer grünen Auen. Pſ. 23, 2; Jeſ. 30, 23; Die Auen [Oaſen] in der Wüſten. Joel 1, 19 ꝛc.; Er kommt über A—en und Wieſen, umgeht auf trocknem Anger manchen kleinen See. G. 18, 297; Feld und Au. 1, 64; 11, 50; Anger und Au. Sch. 8b; Der Herden Schaar auf den ertränkten A—en. 34a; Es pflückte Blümlein mannigfalt | ein Mägdlein auf der lichten Au. Uhland 232; Die weite Au iſt blumenleer. 23; vgl.: Auf jener öden Au. Haller 208. — 5) übertr.: ein wonnig ſchöner Platz, Flur ꝛc.: Hoch in Äthers A—en. Uhland 181; Von der Freude grünen A—en. Lenau A. 40. — 6) Filze und Auen, ſo heißen im Böhmerwald die Torfmoore ... Im ſüdlichſten Theil des Gebirges bis an die Gegend von Kuſchwarta heißen alle Moore „Auen“ ..., von Kuſchwarta an nordwärts aber iſt der Náme „Filz“ gebräuchlich. Grube Geogr. 3, 143, ſ. Lohe und Moos.

Anm. S. Schmeller, Stalder u. beſ. Friſch Unterſuchung des Grundes ꝛc. 19 ff. Vgl. Ach, Eiland und Gau. Anm. — Grimm hat die ungewöhnl. Verklein. Äuchen ohne Beleg.

Zſſtzg. z. B.: Die ſtillen Herden, | die ſich entzückt auf Balſamauen [4] ſehen. G. Z. 1, 395. — Die Blumenau [4]. Rückert N. 286. — Die Fabelauen [3: die von der Mythe verherrlichten Fluren] Siciliens. Matthiſſon 81. — Flußau [2]. — Frühlingsauen [4]. Novalis 1, 176. — Von der Geiſterau [5] .. ſelig niederſchauen. Arndt 411. — Neapels Götteraun [3]. Matthiſſon 96. — Mich locken nicht die Himmelsauen [5] im Paradies. Heine Verm. 1, 159; Schwab 132 ꝛc. — Inſelau [2]. — Lebensau [5]. Arndt 414. — Die goldblumige Rinderau [4]. V. 3, 61. — Süße Liebe! deine Roſenauen [4; 5] | grenzen an bedornte Wüſteneien. Matthiſſon 51. — Sternenau [5]. Arndt 531. — Ein Fluß mit niedrigen Uferauen [3]. Jahn M. 125 ꝛc.

† **Aūch**, conj. mit der Grundbed. der Hinzufügung, wie „und“ der Verbindung.

* **Audi-énz** (lat.), f.; –en: Anhörung, Zutritt; Gehör, das Hochgeſtellte Einem zum Vortrag eines Anliegens gewähren: Eine A. verlangen, erbitten, gewähren ꝛc.; vgl.: Dem Britten | .. Gehör bei der Berühmten zu erbitten. Sch. 26b.

* **Audīt-or** (lat.), m., –s; -ōren: Zuhörer; Beiſitzer im Gericht, ſo nam. der Kriegsrichter, der im Namen des Feldherrn die Entſcheidung giebt: General-A., wenn ſich ſein Amt über ein ganzes Heer, — Regiments-A., wenn es ſich nur über ein Regiment erſtreckt; Ober-A. und ähnliche Titel mehr.

Anm. Auch Auditeur (frz., oditör).

* **Auditōri-um** (lat.), n., –s; -en: 1) Hörſaal. — 2) Zuhörerſchaft, die Geſammtheit der Hörer.

Aūe, ſ. Au II; III. — **Aūen**, ſ. Au II. Anm.

Aūer, m., –s; uv., –n; -: eine früher weitverbreitete jetzt nur noch in Litthauen vorkommende wilde Rinderart mit kurzen Hörnern; an Kopf, Hals und Bug mit krauſer Mähne, Auerochs (ſ. d.), Bos urus: Der A. Brockes 9, 295; Außer Wilden [Rindern], Auren. 259; Haben ſich die A. in die großen mitternächtigen Wildniſſen begeben. Fleming Z. 89 ꝛc.; Die A. leben in Herden. Lenz Nat. 1, 645; KMüller Nat. 4, 6b; Vier ſtarker A. Simrock N. 880 ꝛc.

Anm. Oft: Ur, m., –s, uv.; –e: Alexis H. 1, 276; Geibel Rod. 21; Kinkel 13; 65; Sch. 66a; Wackernagel 2, 946 Z. 28; 947 Z. 19 ꝛc. Es werden noch dieſer Zeit im Siebenthal und etlichen helvetiſchen Gegninen die Stier Uren genennt ꝛc. Stumpf 508b; vgl.: Urner, verſchnittner Ochs bis zum zweiten Jahr. Stalder 2, 442 mit Hinweis auf (lat.) celt. urus und ſkr. urscha, Ochs. S. auch: Uro, ſagt Macrobius, iſt ein galliſches Wort, welches Waldrinder bed. ꝛc. V. Georg. 131, ähnlich wie „Auer-Hahn“ = Waldhahn und mundartl.: „Auertacken“ (Zacken) bei Nemnich = kleine Äſte aus dem Walde als Viehſtreu. — Am häufigſten iſt die Zſſtzg.: Auerochs (ſ. d.), wofür Tſchudi Th. 132 ꝛc. Urochs ſchreibt (wie z. B. auch Ryff Th. 28; Urochſen, von Etlichen Wiſent [ſ. d.] genennt. 92 ꝛc.), wie Tſchudi denn auch „die korrumpierte Schreibweiſe Auerhuhn aufgebend, zu der einzig (?) richtigen Urhuhn“ zurückkehrt. 181, vgl.: Den rothkammigen Urhahn. V. 3, 45. Doch irrt Tſchudi, wenn er die erſte Silbe mit der Partikel in Urſprung, uralt vergleicht, die ahd., mhd. kurzes u hat, abweichend von dem û in ûr(o), ûre, — ebenſo wie in der Annahme, daß Urhahn ꝛc. die „im ältern Deutſch ohne Ausnahme gebrauchte Schreibweiſe ſei, vgl. Orhahn. Stumpf 612b ꝛc. und über Abſtammung Diefenbach Celt. 1, 26.

† **Aūf**: 1) praep. mit Dat. und Accuſ., mit der Grundbed. der Berührung einer nach oben gerichteten Fläche, — woraus ſich abgezognere entwickeln. — 2) adv. (ſ. Ab 2), nam. die Berührung oben und die Richtung nach oben (empor) bezeichnend; aber auch ſvwdt. offen, im Ggſtz. zu (geſchloſſen): a) oft verbunden mit Ggſtz.: A. und ab (ſ. d.); A. und nieder wandeln ꝛc.; Wir wandeln a. und wandeln nieder. WMüller 1, 305 ꝛc.; Schiff.: A. und nieder, lothrecht; ſonſt auch oft = von oben bis unten, ganz und gar ꝛc.; auch als ſächl. Hw.: Ein mäandriſches A. und Nieder von beſchatteten Wegen. Stahr W. 18 ꝛc.; Das iſt mein ganzes A. und Nieder [meine ganze Habe] ꝛc., ſ. Schmeller 1, 31. — Ferner: Thür a. und zu [geöffnet und wieder geſchloſſen]; Draußen ging's Thür a., Thür zu. Muſäus M. 4, 60 ꝛc. — b) oft in Zſſtzg. m. Zeitw., — von denen manche imperativiſch als Hw. gebraucht werden als m., –s; uv. (ſ. Zſſtzg., nam. Klaub-a.), häufig auch nur loſe danebenſtehnd, zumal bei Hilfszeitw. und elliptiſch, zumal imperativiſch als Interjektion: Die Augen a.! [gemacht = geöffnet] ꝛc., beſ. als Ermahnung, ſich aufzurichten, körperlich und geiſtig: A., a. ihr Brüder! ꝛc.; verſtärkt: Friſchauf (ſ. c), zum Kampf!; Wohlauf (ſ. c), Kameraden, aufs Pferd! ꝛc. — Vgl.: Glückauf! ꝛc. — c) Oft näher beſt. durch ein Adv.: Grade a., bolzgrade a. [ganz grade in die Höhe gerichtet] ꝛc.; auch: Grade a. tauſchen, ſo daß Keiner Etwas zu bekommt ꝛc.; mit Doppelbetonung, je nachdem das Adv. zu „Auf“ oder zu dem damit zuſammengeſetzten Zeitw. (b) gezogen wird: Laut auflachen und: Lautauf (–́ –) lachen ꝛc.: Hörten wir dumpf-a. vom Mainſtrom das Gedonner .. verhallen. Chamiſſo 5, 113. — Und [wie ich] wieder dann hell-a. [– –́, richtiger: hell a.] hab lachen müſſen. Freiligrath 2, 85; Sich hell-a. freuen. Höfer Hausbl. (56) 1, 90. — Hoch-a. (–́ –) ſpringt die Bacchantin im Tanz. Sch. 83a; Uhland 445; V. Th. 15, 53 ꝛc.; Hoch-a. leben [ſo daß es hoch hergeht]. Gutzkow R. 9, 356. — Laut-a. (–́ –) lachten die Knaben. G. 5, 22; V. 1, 163; Schrieen ſie laut-a. Od. 12, 256 ꝛc. — Tief-a. (–́ –) blickte der Abgrund. 242; Hin zum Tiefaufſtöhnenden (–́ – – ⏑ ⏑) trat die göttliche Mutter, | lautaufweinend (–́ – – ⏑). Stolberg Il. 18, 70 ꝛc. Dagegen gewöhnl. nur mit betontem Auf: Wohl-a. (ſ. o.) ſein; Ich verließ ihn, wohl-a. heiter und fröhlich. Gutzkow R. 8, 179; Die Wöchnerin, die ſich wohl-a. befand. Muſäus M. 4, 96 u. o. = geſund, in gutem Stande, ſelten geſteigert: Rom war nie beſſer a. [dran]. Opitz 1, 93 und als ſvwdt.: Friſch-a. (ſ. b) ſein. Prutz DM. 1, 1, 49 (Auerbach); Hell-a. ſein. Auerbach D. 4, 322; Gotthelf U. 2, 3 ꝛc. und im Ggſtz.: Wie denn letzlich aus meiner Krankheit ein viertägiges Fieber ward, bin ich übel-a. worden. Schweinichen 3, 18 ꝛc. — Ferner mit örtl. Adv., ſ. Oben-A., z. B.: Läſſt ſeinen Kutſcher hinten-a. [hinten auf dem Kutſchenbrett] ſtehen. Thümmel 5, 13; Kappe mit goldner Kokarde vorn-a. Kapper Chr. 1, 18 (– –́ oder –́ –) ꝛc. — Endlich in der Bed.: Geöffnet (ſ. a): Weit-a. die Nüſtern, Hufhaar lang und rauh. Freiligrath Ven. 23 (– –́ und –́ –); Die Thüren ſperrweit-a., angelweit-a. ꝛc. — d) Hw. bei auf ſtehn theils mit zu (bis zu) oder von, zur Bez. je des Ziel- oder Ausgangspunktes der nach oben gerichteten fortſchreitenden Bewegung, theils (vgl. hinauf) in dem die Ausdehnung bezeichnenden Accuſ., wodurch alſo nicht ein Punkt, ſondern eine Fläche bez. wird, über die Etwas ſich anſteigend ausbreitet, ausdehnt, — oft in Verbindung mit den Ggſtz.: Ab (ſ. d. 2d) oder Nieder: Von der unterſten bis zur oberſten Stufe die Leiter auf- (hinauf) ſteigen ꝛc.; Von Klein a.; von Jugend a. [an] ꝛc.; Einen von Fuß a. um und um verwandeln. W. 12, 30 ꝛc. So auch: Von hier (da) a.; Wie zum Empfang ſie an den Pforten weilte | und mich von dann auf ſtufenweis beglückte. G. 2, 96 [von da ab] ꝛc.; Den Meiſten rieſelte es kalt den Rücken a. Gotthelf U. 2, 159; Welch Getümmel | Straßen a.! Sch. 78b; Wir indeß Gaſſe a., Gaſſe nieder. 120a; Trepp a., Trepp nieder. Muſäus M. 2, 145 ꝛc. — Die Zſſtzg. entſprechen zuw. dem von, z. B.: Wie, wenn Einer lager-a. | ſpringet, hallen Tritte. Schwab (46) 437; häufiger dem zu, z. B.: Dem Springquell ähnlich, der himmel-a. [gen Himmel, himmelwärts] .. zieht. Bodenſtedt 2, 181; Alles ſtarrte himmel-a. Lichtenberg 4, 400 ꝛc., vgl.: Seit himmel-empor die Freiheit ... floh. V. 3, 43. — Der Titane, der .. olymp auf trotzte. Heine Lied. 357 ꝛc.; gewöhnl. aber dem Accuſ., ſ. Berg-, Fluß-, Strom-, Thal-a. — 3) als conj.: A. daß = damit, zur Bez. der Abſicht, des Zweckes, des Wunſches, den man bei einem Thun hat, vgl.: Ich trinke a. [1] dein Wohlgehn, — a. daß es dir wohlgehe! ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl.: uf(f). Berlichingen 33; 35 ꝛc., als Adv.: aufe. Uhland V. 182; 249 ꝛc. Ferner die mehr der Volks- als der Schriftſpr. eignenden Zuſammenziehungen mit dem beſt. oder unbeſt. Artikel: Aufer [auf der] Höhe. Schaidenraißer 35b; Auf'm, Auf'n, ſ. Sanders Orth. 111; Vorrede auf's [auf des] Emſers neues Teſtament. Luther 6, 7a ꝛc.; dagegen allgem. üblich: Aufs [auf das] Dach ſteigen; Aufs ſchönſte eingerichtet ꝛc. und ſogar allein üblich bei adverb. Wendungen vor einem Poſitiv: Aufs Neue, Friſche ꝛc.

Zſſtzg. [ſ. 2b, c und d], wonach ſich ähnliche bilden laſſen. Wir erwähnen noch nam. Adv.: All-: verſtärktes „auf“ = ganz auf ꝛc.: Da blühte mein Gemüthe | a. aus ſchwerem Leid. KGroth Quickb. 254; vgl.: All auf und nieder dachte er hin durchs ganze Reich. Rückert 1, 434. — Berg- [2d]: ſ. Bergan und als Ggſtz.: Bergab; B., bergab. Kapper Chr. 1, 237; Mancher Gang b. und bergnieder. Meißner St. 151; Bergunter und b. Uhland 414; G. 19, 391 u. o. — Mit ungewöhnl. Betonung: B. (– ⏑) klimmen. Heine Tr. 58. — Übertr.: Ward dein Ruhm b. [hoch empor] geſtellt. Logau 99. — S. Berg-hinauf. — † Dar- (⏑ –, – ⏑): ſ. Da Anm., zum Erſatz der im Allgem. vermiednen Verbind. der Präpoſ. — in allen ihren Bedd. — mit den Fw. der dritten Perſ. in Bezug auf Sachen (vgl. hierauf), verkürzt: Drauf: zuw. — nam. bibl. — auch relativ = worauf, vgl. auch: Dar-an: Den Thron ſelbſt und Hochdenjenigen, der hoch-d. ſitzt. Heine Reiſ. 4, 111 ꝛc. Zeitlich = danach, ſpäter, doch den Anſchluß an das Vorhergehnde bezeichnend: Den Tag d.; D. antwortete er; Drauf er: du ſchweigſt. Chamiſſo 3, 328 ꝛc. — Drauf und drauf [immerfort, vgl.: Schlag auf Schlag ꝛc.] | da meißelt's. Schwab (46) 453; Piff, paff, immer drauf und drauf. Auerbach Tag. 17; Hier wäre Zaudern Thorheit; hier heißt es: Los und drauf. Prutz Muſ. 3, 281 [auf das Ziel hin]; D. los, hin, zu ꝛc. — S. auch: D.-geben, gehen ꝛc. — Seltner: Dachten ſchon, ſie wären wieder obendrauf [obenauf], das Blatt aber hat ſich gewendet. G. 25, 103; Iſt obendrauf [obendrein, überdies] | ein ſehr zerbrechlich Gut. Claudius 1, 61; Du ſollſt auch .. noch obendrauf [obenein, als Zugabe] ein Lehngut haben. Burmann F. 165 ꝛc. — Fluß- [2d]: ſtrom-a., den Fluß aufwärts. G. 40, 142. — Friſch- [2b und c]: F. in allen Ecken! Name eines Spiels. G. 24, 233. — Glück- [2b]: grüßender Zuruf, nam. bergm. und weidm., eig. wohl: Glück auf den Weg, auf die Fahrt. — Halt- [2a]: m., Thau-H., eine Pflanze, Alchemilla vulgaris (mundartl.). — Hand-: Gewalt, die jetzt h. [durch Abſtimmung mittels Handaufheben] mir verliehn ward. V. Ar. 3, 242. — † Her- [2]: (ſ. herab), von hin-a. wie her von hin (ſ. d.), beide aber von auf dadurch verſchieden, daß ſie immer die Richtung von unten nach oben, und zwar nach einem genannten oder zu ergänzenden Ziel hin ausdrücken: Komm h. [zu mir, dem oben Stehnden], geh hinauf [von mir dem unten Stehnden fort] ꝛc.; Steig die Leiter von unten h., zu mir, der ich oben ſtehe, — dagegen ohne Ziel, bloß die Richtung angebend: Das Waſſer, welches in die Luft von unten heraufſteigt. Burmeiſter gB. 1, 8; Zum Thron h.-, hinauf-, aufblicken ꝛc.; Den Berg, das Thal, den Fluß h. (hinauf)gehn; Wenn Waſſer rinnen berghinauf. Arndt Gd. 217; Klimme mühvoll berghinauf. Matthiſſon A. 8, 103 ꝛc.; Von unten bis zum Gipfel h., hinauf; Von unten h. rädern; Das von oben herein zu vollenden, was er von unten herauf begonnen. G. 15, 19; Durch alle Jahrhunderte bis zu uns h. 39, 81; Von früher Zeit h. 13, 327; Hoch h. bis zu mir. Sch. 77a; Die Flamme bis hinauf in die oberſten Gipfel jagen. 120a ꝛc. Vielfach in Zſſtzg. mit Zeitw., wobei die Intr. „von unten nach oben kommen“, die Tranſ. — „bringen“ bez., vgl.: Thiere auffüttern; mit beigefügtem Ziel: Krebſe zu merkwürdiger Größe herauffüttern. G. 27, 191; Todte heraufbeſchwören, zu uns, den Lebenden; [Der Hahn] kräht die Aurora herauf. V. Ov. 2, 233; Das Unglück, das er über ihn heraufgeſchrieben. Gutzkow B. 151; Das Podagra wieder in die Füße hinunterbaden, das ich mir zu weit in den Leib hinaufgeſchrieben. JP. 1, XIII; Sich h.-, hinauf-lügen, ſchmeicheln ꝛc.

Anm. Veralt. Erauf. Luther 5, 5a ꝛc.; Volksſpr.: rauf = h. und hinauf, für dies auch 'nauf. Hat dich der Teufel hierauf [hier herauf] getragen. Zinkgräf 2, 56.

Hier-: (– ⏑) = darauf (ſ. d. und hier), wo beide zuſammenſtehn, verſch. wie dieſer und jener, ſ. auch: Herauf Anm. — Hin-: ſ. Herauf. — Klaub- [2a]: m. (mundartl.): Einer, der gern Etwas aufklaubt, aufließt, ſo der die böſen Kinder aufnehmende und in den Sack ſteckende Knecht des als Weihnachtsmann umherziehnden „Nikolaus“. Schmeller 3, 350. Mit ungewöhnl. Mz.: Unſere .. literariſchen Klaubaufe [Anekdotenkrämer ꝛc.]. Riemer G. 1, 345. — Kopf- [2]: K., kopfunten kugelten ſie ſich herum. Fouqué 8, 33, ſo daß der Kopf bald oben, bald unten war. — Oben-: 1) bei einem Haufen ꝛc. zu oberſt liegend: Noch dieſe Scheiter o.! | nun iſt's gepackt. Chamiſſo 3, 209 (vgl.: Oben-darauf); mundartl. masc.: das bei einer Bürde Gras ꝛc. noch über den vollen Korb, über das volle Tragtuch Gepackte. Schmeller. — 2) im Ggſtz. des Niedergedrückten, Unterliegenden: O. (ſchwzr. Bubauf) ſein; Fett will o. ſchwimmen, und wenn's Krötenfett iſt. Sprchw. — 3) an der Oberfläche befindlich, nicht tief gehnd: Meine Furcht .. wurzelt nicht bloß o. B. 298b; Wenn ein Spruch tiefſinnig iſt, ſo ſchwimmt der Sinn nicht o. Claudius 4, 2 ꝛc. — Raum- [2a], m. (mundartl.): Einer, der gern aufräumt und (iron.): der Alles in Unordnung bringt. Fiſchart Garg. 81a; Schmeller. — Schluck- [2a], m. (mundartl.): das Schluchzen, die krampfhafte Zuſammenziehung der Luftröhre. — Schnupf- [2a], m. (mundartl.): Einer, der leicht in Zorn geräth: Wir wollen Keinem dieſer Sch. Gelegenheit bieten, uns einen Proceß anzuhängen. Gotthelf Sch. 310. — Spring- [2a], m.: 1) Maiblume: Sp. (– ⏑), Lilien, Narciſſen | füllet euren Körben ein. Opitz. — 2) Steh-a. — Steh- [2a], m.: Etwās, was hingelegt, aufſteht, ſich in die Höhe richtet, beſ. = Hanſelmännchen (ſ. d.), kleines Männchen aus leichter Maſſe, Kork, Hollundermark ꝛc., unten mit Blei, das von ſelbſt aufſteht, weil ſein Schwerpunkt im Stehn tiefer unten iſt als im Liegen, auch: Spring-a., Steh-, Wippermännchen, Kobold und (frz.) Bilboquet genannt. — Treib- [2a], m. (mundartl.): Einer, der Etwas auftreibt: T. oder Vorkäufer. Gotthelf Sch. 314; 166 ꝛc. — Voll- (– ⏑): in Fülle, in reichem Maß (bis oben heran voll): Ezech. 16, 49; Er zahlte Gebühren und Sporteln v. (⏑ –). B. 66b u. o.; V. (⏑́ –) hatte der Braune zu thun. G. 5, 138; Einen v. (– ⏑) blühnden Roſenbuſch. W. 11, 134 ꝛc. Auch als Hw.: Gott giebt den Böſen in der Welt oft allen V. Moſer; Mein Herz hungert bei all dem V. [neutr.?] der Sinne. Sch. 188a. — Vor-: voran (ſ. d.), doch ſchärfer die Zuſammengehörigkeit mit dem Nachfolgenden bezeichnend: Militär mit Trommeln und Muſik v. Ruge Rev. 2, 103; V.-gehn, laufen, reiten, ſchicken ꝛc. — Weck- [2a], (⏑ –, – ⏑) m.: Wecker; Einer, der aufweckt: Sein W. dröhnt, der ihm die Bahnen | ein eherner Johannes, weiht. Grün Ritter 3 (Ob Druckf. ſt. Weckruf?). — Wohl- [2b und c]. — Wor- (⏑ –, – ⏑): Verſchmelzung von Auf mit dem frag. oder bezügl. Fw. was (ſ. d., vgl.: dar-a.), zuw. — zumal in der Volksſpr. — getrennt: Ruthen, wo der Cyklop auf ſchlief. V. Od. 9, 428 ꝛc.

Aūfen (mundartl., veralt.): 1) intr. (haben): emporſteigen: Jeder Weg iſt mir der rechte, | ob er aufe, ob er abe. Rückert Mak. 2, 6. — 2) tr.: emporbringen, heben, mehren, ehren ꝛc.: Mein Reich zu a. und zu mehren. HSachs 3, 1, 177d; Die Delphin haben die Alten geaufet [hoch gehalten]. Frank Chr. 121b ꝛc.; In große Aufung [Aufnahme] kummen. Weltb. 48a ꝛc.

Anm. Schwzr. Aufnen. Stumpf 392b; 430a; Aufnung 523a; Äufnen. Gotthelf Sch. 17; Keller LvS. 372; 342; Solche Äufner ihrer Hausehre. Ebd. vgl. Öffnen.

Aūfs, ſ. Auf Anm.

Aūge, n., –s; –n; Äug(e)lein, Äugelchen; –n-, Aug-: 1) das Werkzeug des Sehns im thieriſchen Körper, bald mit Einſchluß der äußern umgebenden Theile, bald ohne dieſe und oft nur einzelne Haupttheile, z. B.: Einem die A–n braun und blau ſchlagen; mit einem blauen A. davon kommen ꝛc. in Bezug auf die äußern umgebenden Theile; Blaue, braune A–n haben dagegen in Bezug auf die die Pupille umgebende Regenbogenhaut; Rothe, entzündete A–n haben, auf die innern Ränder der Augenlider ꝛc. (ſ. 6 ff.). — 2) der Theil ſt. des Ganzen: a) die ſehnde Perſon: Die Felder haben A–n, die Wälder Ohren, (Sprchw.) überall ſind Späher und Lauſcher; Kein Winkel ohne A–n ꝛc.; Komm mir nie wieder vor die A–n, laß dich nie wieder vor mir (vor meinen A–n) ſehen; Kein lebendig A. [kein Lebendiger] wird mich mehr ſehen. Hiob 7, 8; Ich war des Blinden A. [Führer] und des Lahmen Füße. 29, 15; Du ſollſt unſer A. ſein. 4. Moſ. 10, 31; Dir, dem Aug und Ohr deines Herrn. Alexis Dor. 1, Kap. 9; Er iſt das Aug, ja die fünf Sinn aller Koncilien. Fiſchart B. 43a; Er war des Herzogs rechtes A. G. 29, 126 ꝛc.; Er iſt der Arm des Jünglings in der Schlacht, | des Greiſes leuchtend Aug' in der Verſammlung. 13, 57 [ſtark wie ein Junger, umſichtig wie ein Alter]; FSchlegel Al. 36 ꝛc.; Das A. Gottes, des Herrn ꝛc. bibl. oft = Gott; Untrüglich, allerforſchend Aug', du ſiehſt ꝛc. Sch. 459a ꝛc. S. auch Zſſtzg. wie Blauaug ꝛc. (blauäugige Perſonen) und Thiernamen wie Rothaug ꝛc. — b) A., ganz (nur) A. ſein, von einem Anblick ſo eingenommen ſein, daß man Nichts thut als ſieht: Ganz A., ganz Gefühl. W. 12, 240; Ganz A., ſtand ich da. 256 u. o., vgl. Ohr u. ſ. 1. Kor. 12, 17. — c) A. zur Bez. der Gegenwart, der Beaufſichtigung: Des Herrn A. macht das Vieh fett, düngt das Feld ꝛc. — d) Zwei A–n als Bez. einer Perſ., wie man auch nach Köpfen zählt: Daß Barbarei die Völker drückte | und daß es helle Zeiten gab, | das hing oft von zwei A–n [von einer Perſon] ab. Lichtwer 159; So lange als zwei große A–n noch offen ſind. L. 12, 359 (vgl.: 13, 400!) = ſo lang die Kaiſerin noch lebt; Einen Verblendeten .., den zwei A–n [ein Mädchen] zum Thoren machten. Sch. 359b; Vier A–n ſehen mehr als zwei (zwei Menſchen ſehen mehr als einer): Unter vier A–n, ſo daß außer dem Sprechenden und dem Angeredeten Niemand zugegen iſt; Eure Mutter will euch todt; | um vier A–n thut Das noth. Kretzſchmer V. 2, 109; Jedenfalls ſteht der Mannsſtamm auf wenig A–en. Mügge Silt 1, 171; Stahr Par. 2, 273 u. o. — 3) Als Sitz des edelſten Sinns wird das A. (ſ. Augapfel) beſonders ſorgſam gehütet: Wie das A. hüten, lieben. B. 460a; Theuer und werth wie das Licht der A–n achten. V. Moſch. 4, 9; Ein Wundergut .. das ich mehr als meiner A–n, meines Lebens Licht | mit Freud' und Furcht, mit Luſt und Sorge pflege. G. 13, 232; Was lieber mir als dieſes Augenpaar. W. 11, 59; 140; 205 ꝛc.; Sein andet Aug und Herze, | Breslau [das von ihm ſo werth geachtete]. Mühlpforth Gl. 3. — 4) Wie dem Körper, wird auch dem Geiſt, der Seele, dem Verſtande, der Phantaſie ꝛc. ein A. beigelegt, wie man von Sehn, Einſicht, Anſchauung des Geiſtes ſpricht ꝛc.: Unſrer Seelen-A. Brockes 9, 377; Was da hell .. vor mein innres A. trat. Chamiſſo 4, 315; Die A–n der Gedanken. Opitz 1, 15; Wer ſeiner Vernunft die A–en ausſticht. Schlegel Mißd. 109; Die A–n des Verſtandes aufthun. Zinkgräf 1, 48; „Aber daß die Sonne daſei, ſaheſt du“ — Mit dem körperlichen A., aber nicht gewiſſer als den Gott der Sonne mit dem geiſtigen. W. 16, 75 ꝛc. — 5) Oft werden perſon. Ggſt. (ſ. 12) A–n beigelegt: Dem Elend, der Noth, Sorge, Gefahr, dem Tod ins A. ſehn, unter die A–n treten ꝛc.; Auf zwei Welttheile ſchauen ſeine [des Berges] weithin leuchtenden A–n. Bodenſtedt 1, 43; Das A. des Jahrhunderts wird ſich ſchließen, bevor ꝛc. Börne 2, 259; Sich dem A. der Welt zu entſtehlen. Sch. 111b; 489a. — Zu 1—5 gehören viele Verbindungen, von denen die gewöhnlichſten folgen (6—11): 6) mit Ew.: Blaue, braune [ſ. 1], graue, ſchwarze, dunkle, helle [der Farbe nach], — helle, klare, friſche, glaue, gute, geſunde, ſcharfe, ſtarke, wackre, — dunkle, düſtre, trübe, finſtre, blöde, rothe, entzündete, kranke, wehe (Stilling 3, 162; 108), ſchwache, — grade, ſchele, ſchielende, — kurz-, weit-, ſcharfſichtige, — brennende, durchdringende, feurige, funkelnde, glänzende, lebhafte, lodernde, ſtechende, — glanzloſe, glaſige, matte, ſtumpfe, wäßrige, — rollende, ſtarre, ſtiere, — glotzende, hervorquellende, tiefliegende, hohle, — ſchön, häßlich geformte, geſchlitzte, — dürre, trockne, feuchte, naſſe, verweinte A–n ꝛc., nam. auch nach dem ſich darin kundgebenden Ausdruck: Sprechende, nichtsſagende; gutmüthige, boshafte; ſchelmiſche, einfältige; kluge, dumme; geiſt-reiche, -loſe; wilde, ſanfte; zärtliche, ſchmachtende, wollüſtige, — kalte; hoffährtige (Spr. 21, 14), hohe (Pſ. 18, 28), ſtolze (13, 1) A–n; Er hat wahre Künſtleraugen, ich möchte ſie muſikaliſche nennen. Reinhard S. 19 ꝛc. — Zuw. (ſ. o.) doppeldeutig: Ein offnes A., ein nicht geſchloßnes, äußern Eindrücken zugängliches, waches A., oder eins, worin ſich Offenheit und Ehrlichkeit ausſpricht ꝛc. — Ferner: Blinde, ſehnde A–n. — Das äußre, körperliche, leibliche, — das innre, geiſtige A. [4]. — Das [mit einem Glas] bewaffnete, — bloße, nackte A. ꝛc.; Es gehört nur ein halbes A. dazu, um zu unterſcheiden. Forſter B. 2, 268 [ſ. 11i] ꝛc. — 7) als Subj. bei Zeitw. (alphab. nach dem Grundw.): Soweit das A. blicket. Sch. 55b; Das A. blinzelt. Immermann M. 1, 254; blitzt. Sch. 30b; bricht. Uhland 283; bricht noch einmal auf [des Sterbenden]. Gutzkow R. 7, 375; brennt. Uhland 168; fällt zu [vor Müdigk.]. Hebel 3, 137; flammt. Uhland 122; fliegt dahin. Spr. 23, 5; fließt. Pſ. 119, 36; funkelt; gafft auf. Klagl. 4, 17; geht auf [man kommt zur Einſicht]. Hebel 3, 125; geht über [von Thränen]. G. 1, 150; glänzt. Uhland 283; glaubt ſich ſelbſt, das Ohr Andern ꝛc.; glüht. Uhland 201; hängt an Etwas. Sch. 71b; juckt; Was es nur verlangt; läuft [geht] über. Stilling 1, 135; lauſcht, erlauſcht Einen. Uhland 284; legt bei Licht ab [wird ſchwach]. Tieck N. 5, 218; leuchtet; lodert. Kinkel E. 25; loht. Meißner Gd. 18; öffnet ſich; rollt; ſchielt; ſchießt leuchtend. Heine Lied. 267; ſchießt hin und wider. Paracelſus 1, 913a; ſchlägt ſich auf. Mörike N. 1, 50; ſchließt ſich; ſchmachtet, verſchmachtet. Hiob 11, 20; ſchwimmt. G. 14, 123; ſieht ſcharf, weit, hell ꝛc. (Die A–n ſehn in die Gerſtenflur = ſchielen. vHorn Schmj. 47); ſonnt. Heinſe A. 1, 174; ſpäht, erſpäht Einen; ſpielt (ſcherzt). Hagedorn 2, 245; ſpringt aus dem Kopf. Freiligrath Pol. 1, 25; ſtarrt. 1. Kön. 14, 4; ſteht offen [ſ. 2]; ſteht voller Waſſer. Stilling 1, 135; ſtrahlt. V. Il. 19, 15; thränt. Hiob 16, 20; wacht. Lichtwer 123; wartet auf Einen. Pſ. 145, 15; weidet ſich an Etwas. Mörike N. 604; weint. Lichtwer 86; zuckt. Gutzkow R. 8, 38; zwinkert. Heine Rom. 196 u. ä. m. — 8) im Genit.: Des A–s Apfel. G. 5, 10; Das Weiße eines ſchielenden A–s. Sch. 709a; Stern des A–s. 523b; Der Mann des A–s [arab.], bei uns die Pupille, das Kindchen des A–s. Rückert Mak. 1, 77 ꝛc. — Sättiget der A–n Hunger. Alxinger D. 191 ꝛc.; Wenn mir der A–n Licht .. verſagt [3]. G. 13, 256; Der Sinn des A–s. 14, 167; Seines A–s Blitze. Kinkel 8; Nimm hinweg des A–s Wolke. Sch. 56a; Ihrer A–n Spiel. Uhland 20 ꝛc. —; Feſten A–s [11i] auf Etwas ſehn ꝛc. — 9) im Dat.: Seinen A–n nicht glauben, nicht trauen wollen; ein Feſt geben. G. 14, 170; eine rechte Weide. 198; einen Schmaus bereiten ꝛc. — 10) als Obj. bei Zeitw. (alphab., nach dem Grundw.): Die A–n: Etwas beizt ſie. Uhland 415; ſie verbinden. B. 301; blenden. Gd. 186; durch Geſchenke. 1. Sam. 12, 3; verblenden. Joh. 12, 40; zublinzen. Sch. 111b; drehen. Hebel 3, 117; verdrehen, wie ein [geſtochnes] Kalb. Gutzkow 8, 404; drücken. Sir. 22, 23; zudrücken [dem Todten]. Tob. 14, 15; eins zudrücken, aus Rückſicht für die Schwachen. Alexis H. 2, 3, 137 u. o. [abſichtlich Manches überſehn]. — Es giebt ſaure A–n [man wird ſauer angeſehn]. Gotthelf G. 43; ſchele A–n. Weidner 56; naſſe. Schweinichen 3, 47 [Thränen]; Einem gute Worte und gute A–n [Blicke] geben. W. 12, 10; Einem nicht die A–n im

Kopf gönnen. — A–n haben [ſehn]. G. 39, 314 ꝛc.; Wo haſt du die A–n gehabt [daß du Das nicht geſehn]?; Die A–n in der Taſche haben [von Einem, der ohne Brille nicht ſehn kann und ſich ihrer nicht bedient]; Die A–n überall haben. Gutzkow R. 1, 106; hinten und vorn haben; Indem ſie die A–n bald in der Küche und vor der Kellerthür, bald aber auf dem Hühnerplatze gehabt. Möſer Ph. 1, 45; Er verhieß ihm, wenn er in den geiſtlichen Stand trete, ſein A. auf ihm zu haben [2c, etwa: es ſorgend, beobachtend auf ihm ruhn zu laſſen], gewöhnl. bei Perſ. (auch Sachen): Ein A. auf Einen ꝛc. haben [ihn beachten, beobachten]: Sieh wohl zu, | Bertram, ich hab ein [mißtrauiſches] Aug' auf dich. Böttger B. 8, 208; Ein A. auf die Tochter [Heirathsabſichten] haben. Forſter B. 1, 284; Da der Paſtor immer ein A. auf ihn hatte [Etwas an ihn ſuchte]. Stilling 2, 16 ꝛc.; Er hat nur A–n für ſie [ſieht, beachtet ſonſt Keine] ꝛc.; Die A–n voll Waſſer [Thränen] haben. Lewald W. 1, 30 ꝛc.; A–n haben wie ein Adler, Falk, Luchs ꝛc., — wie ein Maulwurf. — Eine Krähe hackt (beißt, kratzt) der andern die A–n nicht aus; Weh denen, die dem Volk die A–n [zu-] halten! Sch. 525a; Luk. 24, 16; Die A–n zuhalten. Jeſ. 33, 15; auf-, offen halten. W. 10, 101; heben. Uhland 6; auf-. 1. Moſ. 13, 10; empor-. Jeſ. 37, 23; hinauf-heben. G. 39, 379; auf Etwas heften; Einem eins verkleiſtern [ihn beſtechen, daß er eins zudrücke]; Die A–n zukneifen. Lewald Ferd. 2, 189; läutern. Luther 8, 258b; beleidigen; letzen. Uhland 58; verletzen; erleuchten. Pſ. 19, 9. — Du wirſt gaffen! Du wirſt A–n machen! Sch. 106a u. o., als Zeichen ſtaunender Überraſchung; Ein Paar große A–n. Hebel 3, 146; kurioſe. 129; gewaltige. Sch. G. 213; verwunderte. Immermann M. 1, 349; gewundrige. Gotthelf G. 164; ſeltſame (ebd.); A–n wie Pflugräder (U. 2, 26) machen; ein Paar mächtig große A–n aufmachen. W. 1, 49; A–n machen, wie ein abgeſtochnes Kalb [ſie verdrehn]. Gutzkow R. 6, 195; wie ein Schwein, das abgeſtochen werden ſoll. Gotthelf Sch. 6; ärger als ein ertaubeter Stier. G. 280 ꝛc.; Süße. 279; freundliche. Hebel 3, 39; ganz kleine A–n machen [ſie zuſammenkneifen]. Börne 2, 430; Was würdeſt du für gebeizte [thränende] A–n machen? Gutzkow R. 2, 187. — Die A–n öffnen. G. 10, 31; eröffnen. 39, 337; an Etwas berauſchen. W. 11, 127; reiben. Chamiſſo 3, 232; aufreißen. W. 1, 125; ausreißen. Matth. 5, 29; Wenn ſie das Auge nach ſich reißt [zieht]. G. 4, 25; Die A–n auf Etwas richten. 14, 188; rollen. Sch. 546a; ſich aus dem Kopf ſchämen. Goltz 1, 149; ſchärfen. Guhrauer L. 1, 270; ſchießen laſſen. Uhland V. 80; auf-, niederſchlagen. Gd. 251; Das geſenkte, — das geſchloſſene A. aufſchlagen; Die A–n ſchließen [ſchlafend od. im Tode]. Sch. 489b; ſich faſt aus dem Kopf ſehn. Gotthelf G. 339; ſenken. Uhland 242; es ſetzt [giebt] naſſe A–n; die A–n ſpannen. Guhrauer L. 1, 254; aufſperren. G. 10, 119; ſcharf ſpitzen. Gutzkow R. 2, 88; ausſtechen. Richter 16, 21 [ſ. 12a]; auf-, zuthun [öffnen, ſchließen]; kein A. zuthun [gar nicht ſchlafen]. Ramler F. 3, 103; Die A–n werden euch aufgethan | einſt, wenn ihr die A–n zugethan [im Tode kommt ihr zur Erkenntnis]. Rückert Mak. 1, 84; Die A–n hoch tragen. Spr. 30, 13 [ſtolz]; an Etwas weiden. Sch. 16a; ſich aus dem Kopf weinen, ausweinen. Klagl. 2, 11; abwenden. Pſ. 119, 37; kein A. ab-, Chamiſſo 4, 243, verwenden, Heinſe A. 1, 311; ein A. auf Etwas werfen. Opitz 1, 15; die A–n hin und her werfen. Spr. 17, 24; wiſchen [die thränenden]. L. 13, 595; ſich die A–n mit den Hacken auswiſchen wollen [verkehrt ꝛc.]. Zelter 1, 364; Die A–n auf ſich ziehn [Aufmerkſamkeit erregen]. Mörike N. 350; in den Keller ziehn [niederſchlagen]. Luther 5, 531b; Einem aufziehn [öffnen]. W. 12, 296 u. ä. m. — 11) abhängig von Präpoſ.: a) An den A–en Einem Etwas abſehn. Immermann M. 3, 46, anſehn. G. 1, 69; An Jemandes A–n ſich bilden. 258, hängen. W. HB. 1, 30, ſich ſonnen. Uhland 14 ꝛc.; An ſeinem innern A. vorübergleiten laſſen. Lewald W. 3, 270 ꝛc. — Veralt., mundartl.: An [mit] mehr als einem A. ſehen. Gotthelf Sch. 318; An [auf] einem A. blind. W. 11, 167 ꝛc. — b) Auf [ſ. a] dem A. ein Fell haben. 3. Moſ. 21, 20; Einem den Daumen auf dem A. (G. 9, 39; 34, 38), aufs A. halten (Muſäus M. 2, 71; Tieck N. 3, 196), ſetzen (Prutz Muſ. 3, 69) ꝛc. = ihn durch überlegne Gewalt zwingen, in ſeinen Schranken halten; Das reimt ſich, paſſt wie die Fauſt aufs [ſ. h] A. Gotthelf Sch. 129; Zinkgräf 1, 156 = ſchlecht, gar nicht; Einem Geld aufs A. drücken, ihn beſtechen ꝛc. S. auch 13n; 12i. — c) Aus den A–n [entfernt], aus dem Sinn; Aus meinen A–n! [fort]. B. 301b; 311a; Solch Dräuen iſt zu weit aus den A–n. Sir. 16, 21; Einen nicht aus den A–n laſſen [immerfort beobachten]. Etwas aus den (außer, G. 17, 220) A–n laſſen, ſetzen, L. 5, 46, (veralt.) thun, Luther 5, 360b, darauf keine Rückſicht nehmen ꝛc.; That einen ſchmachtenden Blick aus ihren großen ſchwarzen A–n. Heinſe A. 1, 159; Nicht aus meinen A–n kann ich ſchauen. Talvj 2, 230; Starret ſie aus [mit] großen A–n an. W. 12, 290; Wenn er aus [mit] meinen A–n ſähe. 21, 64; Er betrachtete dieſe Bilder aus den A–n [aus dem Geſichtspunkt] des Kindes. G. 18, 194 ꝛc.; Einen Helden, der aus andern A–n ſieht [anders ausſieht, einen andern Eindruck macht]. L. 12, 275, ſo auch von Sachen [ſ. i]; Es ſieht ihm der Schalk, nichts Gutes aus den A–n [man ſieht ſeinen Augen an, daß er ein Schalk iſt, nichts Gutes im Sinn hat]; Der leibhafte Hunger guckt' ihm aus den A–n. Miller Siegw. 53; Dem Menſchen ſieht ja der Vagabunde und der Narr obenein aus den A–n heraus. Tieck N. 3, 170 ꝛc.; Dem Großvater wie aus den A–n geſchnitten [ſprechend ähnlich]. Engel 12, 354; W. 12, 7 ꝛc. — d) Bei ſehenden A–n blind. Immermann M. 2, 289 ꝛc. — e) Beſſer, ich ſehe ſie durch die A–n [vgl. Brille] ihres Liebhabers. G. 14, 20. — f) Nichts iſt gut für die A–n, aber ſchlecht für den Bauch (Sprchw.). — g) Das Weiße im A. Einem nicht gönnen ꝛc. Den Splitter im A. des Nächſten, den Balken im eignen nicht bemerken. Matth. 7, 3; Ein Dorn, Stachel im A. [was dies verletzt, etwas Verhaßtes]. Bodenſtedt 2, 166; Stilling 4, 157 ꝛc.; ſeltner: Skorpion im A. Schlegel Symb. 5, 5. — Nicht gegeſſen, daß es einer Fliege im A. weh gethan hätte [das Geringſte, ſ. Schmeller 1, 37]. Gotthelf Sch. 250. — Der Sandmann [ſ. d.] in den A–n. Immermann M. 1, 51. — Im A., in den A–n ſteht eine Thräne, G. 15, 18, ſchwimmt es perlengleich, Heine L. 34, Ruß haben [nicht ſehen können], Keller gH. 3, 32; Die Abendſonne liegt mir in den A–n. G. 17, 227 ꝛc. — In meinen A–n [nach meinem Urtheil]. Haller XI. — Einen Punkt im A. haben [als Ziel der Betrachtung ꝛc.], G. 17, 184 u. o., behalten, FSchlegel Fl. 1, 35 ꝛc. (ſ. h). — h) In die A–n [ins Geſicht, Ggſtz.: hinterm Rücken] Einem lachen ꝛc. Ramler F. 2, 542. — Einem dreiſt, getroſt, grade, ſcharf ꝛc. in die A–n ſehn, blicken. G. 10, 118; 13, 339 ꝛc.; Sie haben der Wittwe zu tief in die A–n geſehn, Sie ſind verliebt. Engel 12, 300 ꝛc.; Etwas blinkt (Thümmel 5. 21), ſticht Einem [ſelten: Einen. Rabner 3, 57] in die A–n, reizt ſein Verlangen. G. 10, 127; W. 10, 72; 11, 169; „Ich ahne faſt, warum Birbante Dir | ſo ſehr ein Dorn im A. [g] Flordelis.“ | Er ſticht mir wenig in die A–n. | „Weil Du zu viel in Guidos A–n ſiehſt.“ Platen 3, 130 ꝛc. — Etwas fällt, G. 14, 229; 31, 39 ꝛc., leuchtet, 18, 87; 39, 327, ſcheint, Gotthelf G. 264, ſpringt, Heinſe A. 1, 240, ſtrahlt, Stilling 4, 67, tritt in die A–n, iſt augenfällig, nicht zu überſehn, klar. — Kam kein Schlaf in meine A–n. 1. Moſ. 31, 40; Das Waſſer kommt, ſchießt Einem in die A–n. Gutzkow R. 6, 396; Hebel 3, 261; Die Wuth treibt Thränen in die A–n. Freiligrath Pol. 1, 53 ꝛc. — Einem Ruß, Sand, Staub ꝛc. in die A–n blaſen, ſtreuen, werfen. Forſter B. 2, 132; Vogt Köhl. 94; Waldau N. 1, 83 [ihm die klare Einſicht nehmen, um ihn zu betrügen] ꝛc.; Einen, das Kalb [Einem, dem Kalbe Ruge Nov 118] in die A–n ſchlagen [rückſichtslos handeln]. L. 10, 194; 12, 230; 13, 156, zuw. = fehlen, ſich vergehn. Weidner 49; Reimt ſich wie eine Fauſt ins [ſ. b] A. Fiſchart B. 54a. — Etwas [als Zielpunkt] ins A. faſſen (ſ. g). G. 13, 345; 22, 4 ꝛc. — Veralt.: Etwas in die A–n bilden [ihnen vorführen, zeigen]. Luther 5, 360b. — i) Mit A–n ſehn, verſtärktes: ſehn (vgl.: Mit Händen greifen ꝛc.), mit dieſen ſeinen eignen A–n ſehn, ſ. 1. Moſ. 26, 28; Chamiſſo 4, 282; G. 33, 32 u. o., Ggſtz.: Ich hab ihn mit keinem A. [nicht] geſehn. Verſch.: Mit ſeinen eignen A–n ſehn, ſelbſtändig urtheilen; Sähe er die Welt mit [ſ. c] meinen A–n. Aber freilich ſieht ein Jeder mit ſeinen eignen A–n. Forſter B. 1, 260; L. 11, 26; 65 ꝛc.; Mit feſtem A. [ſ. 8] in die Sonne blicken. Schlegel Symb. 1, 5; Etwas mit naſſen, trocknen A–n anſehen; Etwas mit kritiſchem, prüfendem, ſchonendem, mildem, ſchelem, neidiſchem A. anſehn, betrachten; Etwas mit den A–n der Seele, nicht bloß obenhin leſen. Tieck DBl. 2, 128; Etwas mit nacktem, bloßem, unbewaffnetem A. [6] erblicken; Das könnt' Er, dächt' ich, mit halben [halbgeſchloſſnen] A–n ſehen. Engel 12, 118 ꝛc. — Einen mit den A–n meſſen. Chamiſſo 4, 33 ꝛc. — Mit den A–n blinzeln. Gutzkow R. 2, 204, zwicken, Auerbach Dicht. 2, 47; 113, zwinkern, Heine Lut. 1, 251; Immermann M. 1, 4; 115 ꝛc., — winken, Sir. 27, 25; ſpotten, Pſ. 35, 19 ꝛc. — Mit einem blauen [ſ. 1] A. davon kommen. Forſter B. 1, 244; Tieck A. 1, 41 ꝛc. mit geringer Verletzung, mit verhältnismäßig kleinem Schaden ꝛc. — Alles ſteht noch mit den alten A–n [ſ. c]. Zelter 1, 315, iſt unverändert. — k) Eine trübe Wolke lag über ihrem A. G. 14, 132; Den Schleier der Blindheit über die A–n des Geiſtes werfen. Stahr Rep. 1, 120 ꝛc. — l) Es ward mir blau und roth um die A–n [ſ. o.]. Alexis H. 1, 1, 143. — m) Unter vier A–n [2d]; Unter meinen A–n [in meiner unmittelbarſten Nähe, ſo daß ich es deutlich ſehe]. Chamiſſo 4, 255; Thümmel 1, 8 ꝛc.; Einem unter die A–n [muthig entgegen, ſeinen Blick nicht ſcheuend] gehn, Forſter B. 2, 193, treten, 70; G. 23, 319, ſehn, Mörike N. 6, Etwas ſagen, G. 15, 16, bringen, Sch. 2, 175 ꝛc., (veralt.) böſen Wind blaſen, Luther 8, 312b, ſpeien, 6, 319b, ſtoßen, 8, 260b, ſchelten, Weish. 4, 20, widerſtehn, Gal. 2, 11, ſtellen [bringen], Pſ. 50, 21 ꝛc. — n) Von den A–n fällt es — wie Schuppen. Apoſtelg. 9, 18, wie Staar, Sch. 110b, ein Nebel, G. 31, 22, die Binde, Chamiſſo 3, 324, fallen die Schuppen. Immermann M. 3, 231 ꝛc.; Von A–en wie ein Luchs. Rückert R. 70a ꝛc. — o) Vor Jemandes A–n, in ſeiner Gegenwart. 1. Moſ. 42, 24 ꝛc.; Laß mich Gnade finden vor deinen A–n [vor dir, ſ. 2]. 30, 7 ꝛc. — Etwas iſt, 2. Moſ. 20, 20, liegt, G. 39, 229, ſteht, Tieck A. 1, 305, man hat, G. 4, 40, ſieht es, Schlegel Mißd. 95, vor A–n = gegenwärtig, alſo bald: klar, anſchaulich, deutlich, — bald: als beſtimmtes Ziel, — bald: drohend (z. B. den Tod vor [veralt. für, Luther 5, 533a ꝛc.] A–en haben) ꝛc.; Einen nicht vor A–n ſehn [ſeinen Anblick nicht ertragen] können. W. 20, 98. — Es fackelt, Hebel 3, 347, ſchwimmt, Sch. 537b, tanzt, Uhland 123, zwirrt, Gotthelf G. 273, zwitzert, 303, Einem vor den A–en, — es wird Einem grün und gelb, B. 66b; Thümmel 5, 15 ꝛc., grün und blau, Heine Reiſ. 1, 227; W. 11, 69, ſchwarz wie die Nacht, Stilling 1, 145, grau, Monatblätter 1, 40b, vor den Augen, — es kommt Einem grün und gelb, Hebel 3, 184, wie lauter Hochgericht vor die A–n. 159 ꝛc. — Einem vor die A–n kommen, 2. Moſ. 10, 28, Etwas bringen, G. 13, 303, ſtellen, Fiſchart B. 42a ꝛc. — Die Hand vor die A–n halten, um ſie zu verdecken; Hielt die Hand vors [übers] A., um ſchärfer ſehen zu können. Kinkel E. 391 ꝛc. — p) Zu A–n und Naſen [zu Geſicht] Etwas bekommen. G. Merck 2, 253; Zu Handen oder A–n kommen. Zelter 4, 345 ꝛc. — Schaut kaum zu [aus] den A–n heraus. Uhland 45. — Wie hat man zu den [durch die] A–n | ihr in das Herz geſchaut. Chamiſſo 6, 238. — Der Mähre zum A. ſehn (ſprchw.). Gotthelf Sch. 190, gehörig aufpaſſen. — 12) Auch nicht-perſonif. Ggſt. (ſ. 5) werden A–n beigelegt als Bez. Deſſen, wodurch ſie Licht, Glanz, Bedeutung erhalten (vgl. 13), z. B.: a) Heute noch iſt Gellert's Grab das allgemein geſuchte A. des großen Gottesackers [in Leipzig]. Laube DW. 5, XXXII = Glanzpunkt, und daher: Einem, einer Sache die A–n ausſtechen (ſ. d.), ſie verdunkeln, nam. auch überſtrahlen, übertreffen, vgl.: [Weil ſeine frühern Übertretungen] viel wichtiger und dieſen allen, wie man ſagt, die A–n ausbeißen möchten. Luther 5, 17a ꝛc., auch: Mit den Lichten vieler Gebot hat man dem Tag göttlichs Gebots gar nahe die A–n ausgeleuchtet. 1, 166a ꝛc. — b) Bergb.: ein gediegnes Körnlein in Erzſtufen. — c) bei Edelſteinen und Perlen = Feuer, Waſſer, ihr Glanz: Mit jedem andern Geſtein dem A. nach wetteifernd. G. 40, 141. — d) Glanz von Zeugſtoffen: A. des Tafts (ſ. 13a) ꝛc. — e) Fenſter, A–n des Hauſes (ſ. 13b): Dort in der Häuſer Menge, | Stirn über Stirn vorſtrebend, mit den Reihn | lichtdurſt'ger A–n blitzt es auf. Riemer Ged. 2, 321; Hackländer Stillfr. 1, 9; 168; Immermann M. 1, 101; Stahr Par. 1, 214; Heine Reiſ. 3, 252; Die Häuſer ſchliefen mit geſchloßnen Fenſter-A–n. 4, 47; Nothrahmen mit kleinen trüben Glas-A–n. Freitag Soll 2, 267 ꝛc. Vgl.: Er ſchlug mich in die A–n, daß ich mich wohl vier Wochen lang mit einem blauen Fenſter ſchleppen mußte, ſ. Prutz DM. 1, 2, 690; Giſander Felſ. 2, 437 ꝛc. — f) Geſtirne als A–n der Natur, der Welt, des Himmels ꝛc., z. B. die Sonne. Bodenſtedt 1, 147; Freiligrath 1, 371; Haller 2; 31; W. 10, 128; 12, 252; Des Tages Flammen-A. ſelber bricht. Sch. 47 b; Welt-A., liebe Sonne! Gleim 4, 171 ꝛc., — der Mond: JP. 21, 33; Das blaſſe A. der Nacht. Heine Reiſ. 3, 202; Nachtaug mit dem dunkeln Scheine. Freiligrath 1, 314; Sonn' und Mondensſchein, die A–n dieſer Welt. Opitz 1, 54 ꝛc., — die Sterne: Die ſchönen A–n der Frühlingsnacht. Heine Reiſ. 2, 260; Die Sternen-A–n. Lied. 329 ꝛc. — g) vom Waſſer: Langſam ringt | im dunkeln Schacht die Fluth, bis ſie .. den goldnen Tag mit klaren A–n grüßt. Geibel Rod. VIII; Die Ströme ſind die A–n der Landſchaft [verleihn ihr Ausdruck und Glanz]. Novalis 1, 109; Kühne Fr. 1, 3; Das Land ... mit ſeinem blauen A., dem klaren Bodenſee. Schwab 491. — h) von Blumen: Die Blümlein im Graſe mit klugem Aug. Bodenſtedt 1, 30; Die blauen Frühlings-A–n .., die Veilchen. Heine N. Gd. 18; Die Erde, der noch die hellen Thränen in allen ihren Blumen-A–n zitterten. JP. 21, 144; Schauen dich die großen A–n der Sonnenblume feurig an. 148 ꝛc. (ſ. i). — i) (ſ. h) an Pflanzen, die aus der Schale hervorbrechenden Keime, unentwickelte Knoſpen ꝛc.: Ob der Weinſtock blühe und A–n gewonnen. Hohel. 7, 12; A–n treibt das junge Reis. Sch. 54 a; A–n drücken, ſetzen ꝛc.; Die Eberzähne (bis) auf ein A. zurückſchneiden ꝛc. — k) (ſ. i) der Keim im Ei. Lenz Nat. 2, 7. — 13) mehr von äußrer Ähnlichk., nam. von der runden Form benannt: a) (ſ. 12) die glänzenden Flecke z. B. im Schweif des Pfaus (Ramler F. 2, 431 ꝛc.), auf den Flügeln von Schmetterlingen (ſ. Pfauen-A.), auf der Suppe ſchwimmende Fett-Tropfen ꝛc. So auch ſprchw.: Einer Pfütze, dem Blinden ein A. austreten, in Koth treten ꝛc. — b) Löcher z. B. die im Brot, Käſe ꝛc.; Aſtloch in einem Brett; Loch in der Thüre zum Durchſehn und ſo nam. in vielen Werkzeugen die zu beſt. Zweck darin angebrachten Löcher, z. B. A. der Nähnadel [Öhr], des Beils, Hammers, wo der Stiel —, des Mühlſteins, wo das Mühleiſen hineinkommt, des Krans, wodurch das Tau geht ꝛc., ſ. d. folg. — c) Anat.: A. eines Gefäßes, der von den Wänden des durchgeſchnittnen eingeſchloſſne Raum. — d) Bauk. ꝛc.: A. der Schnecke, Mittelpunkt einer Schneckenlinie. — e) Buchdr.: die Oberfläche der Linien, das Buchſtaben-Ende der Lettern. — f) Feuerw.: eine hölzerne Rinne, wodurch die Pulverwurſt in die Minenkammer geht. — g) Gärtn.: am Kernobſt der kleine Kreis der verdorrten Blüthenkelche in der Mitte der Frucht. — h) Hüttenw.: am Schmelzofen das Loch zum Ablaſſen des flüſſigen Metalls; ein bei der Kupfergare auf die Herdſohle gelegtes Stück Lehm, die Taſche. — i) Reitk.: der durchbrochne höchſte Theil an den Stangen des Zaums zum Einſchnallen des Hauptgeſtells. — k) Schiff.: jede abſichtlich gemachte, nam. eingeſplißte Schlinge in einem Tau; der von der innerſten Bucht umgrenzte leere Raum eines aufgeſchoßnen Taus; A. des Ankers, das Loch, wodurch der Ankerring mit dem Tau geht; A. der Blinden, Loch zum Ablaufen des Waſſers an den unterſten Ecken des Blindenſegels. — l) Schneider: das Loch in ihrem Tiſch, die Öffnung zu der „Hölle" für die bei ihnen zu bleiben verdammten Lappen, daher der Volkswitz: Der Schneider ſtiehlt nicht ſoviel wie in ſein A. geht. Wickram Rollw. 99 b ꝛc. — m) Spiel.: die Punkte auf den Würfeln, dann auch die durch ihre Zahl den Werth der Nichtbilder in den Spielkarten beſtimmenden Zeichen.

Dazu ſprchw. (mit wechſelnder Zahl): Auf ſeinen neun A–n halten. vHorn Schmj. 34; rhD. 2, 56 u. o., rechthaberiſch bei Etwas beharren. — n) Strumpfſtricken ꝛc.: Maſche. Muſäus 2, 133. — o) Weber: Schleife, wodurch die Kettenfäden gehn ꝛc.

Anm. Oft einſilbig Aug, nam. auch die Zſſtzg.; Verkl. Äuglein. Lenau A. 227 u. o. (ohne Uml. Mühlpforth 2, 13); Aus vielen kleinen Äugelchen zuſammengeſetzte Augen. Burmeiſter Gſch. 380 u. o. — Seltner Genit.: des Auge. Rellſtab 1812, Bd. 4, 70. — Als Bſtw. Augen-, daneben Aug- in loſern Zſſtzg. mit Partic. und deren Fortbildungen, vor Vokalen: Aug-entzückend, erquickend, erquicklich (G. 4, 32), enthüllt Regis Sh. 346, ferner ſeem.: Aug-Bolzen, Spliſſung ꝛc., allgem. in: Augapfel, ſeltner in Aug-Brau, Deckel, Lied, Lippe, Punkt, Sproſſe, Stern ꝛc. — Goth. áugô, ahd. ougâ ꝛc. mit entſprech. Formen ſkr., gr., lat. ꝛc. Abſtammung fraglich, vgl. Auke.

Zſſtzg. z. B. mit den Namen aller Thiere, u. zwar das A. des genannten Thieres, ein ihm ähnliches und Etwas, nam. eine Perſon mit ſolchem Auge bezeichnend. So z. B.: Hundsaugen, „dunkle A. voll ſtillen Feuers". Auerbach D. 4, 275; Hundsaug! B. 187b; Anrede an einen Schamloſen; Wer, Reh-A., biſt du? Rückert N. 104 ꝛc. Ähnlich: Warf mir mit den Blau-A–en [blauen A–n] ſchalkhaft drohende Blicke zu. Zſchokke 8, 339; Einen Blick von dem Blau-A. [blauäugigen Mädchen] zu empfangen. 302; Siehſt du denn nicht, Blind-A., daß ꝛc. Tieck N. 7, 171; Schimpfte er die Fröſche aus: Ihr Klotz-A–en! Grimm M. 39; Einäuglein, Zweiäuglein und Dreiäuglein. 290; Die Höhlen der gottloſen Einaugen [Cyklopen]. Kohl Südr. 1, 236, ſ. Einäugeler; Der König Einaug war's. Freiligrath Garb. 105, und ſo öfter in der einſilbigen Form: Triefaug Neokleides. Droyſen A. 3, 339, zuw. auch zur Bez. von Männern als masc. (ſ. Zſſtzg. v. Bein) z. B.: Rief der Blauauge. Jacobi Jr. 3, 167; 190; Neokleides der Triefauge. V. A. 3, 225 ꝛc. — So haben (oder ſind) Menſchen ꝛc. nach der Schärfe des Blicks: Adler- (Muſäus M. 2, 140), Falken- (W. 11, 127), Habichts- (Gutzkow R. 3, 3), Luchs- (L. 13, 104), — oder Eulen- (Sealsfield Tr. 1, 56), Maulwurfs- (Kant Anth. 13), — nach dem Glanz, Ausdruck und ſonſtigen Eigenſchaften der Augen, z. B.: Gazellen- (W. 19, 268), Hirſch-, Kalbs- (Zelter 2, 241), Kuh- (W. 13, 34), Libellen- (Heine Reiſ. 1 183), Lobſter- [Hummer-] (Sealsfield Leg. 2, 134), Robben- (Vogt Oc. 1, 203), Schafs- (Gutzkow R. 2, 173), Stier- (W. 13, 27); — ferner: Äther- [klare] (Schwab 150), Blinz(el-), Blitz- (Gutzkow R. 1, 245), Feuer- (Uhland 206), Flammen- (Sch. 8a), Funkel- (Kinkel E. 284), Glau-, Glotz- (Heine Reiſ. 1, 139), Gluthen- (Werner Kr. 1, 97), Himmels- (Börne 2, 235), Karfunkel- (W. 15, 62), Kohlen- (Prutz DM. 1, 1, 581), Kornblumen (Klencke Gſp. 2, 192), Leck-, Nick-, Roll- (Kurz Weihn. 27), Schel-, Schiel-, Schlehen- [ſchwarze] (Hartmann Pet. 60), Sonnen-, Staar- (Stilling 2, 45), Sternen-, Unſchulds- (Zſchokke 8, 301), Veilchen- (KGroth 63), Vergißmeinnicht- (Sch. 192a), Wachs-Augen, was z. B. auch Augen von Wachs in Wachsfiguren bez. kann. Gutzkow Bl. 1, 95, vgl. Glas-A. ꝛc. Wir erwähnen noch: Der Elephant blickt mit großen, klugen Menſchen-A–n. Platen 4, 318 ꝛc., und z. B.: Kinder-A–n [2a = Kinder] nur fürchten ſich vor dem gemalten Teufel. B. 295a; Seine Kinder-A–n haben die Freiheit geſehen [er als Kind]. Börne 2, 10; Ein unbeflecktes Kindes-A..., ein beſudeltes Thier-A. JP. 1, XXII. ꝛc.; Jener ſieht Italien an mit begeiſterten Korinna-A–en [d. h. wie Korinna im Werk der Staël], die überall nur das Herrliche ſehen, während Goethe mit ſeinen klaren Griechen-A. Alles ſieht. Heine Reiſ. 2, 22 ꝛc. So: Dichter- (Lichtwer 18), Droher- (Gleim 4, 161), Eltern-, Engels- (Hölderlin H. 1, 96), Feindes- (Hebel 3, 386), Feldherrn- (Heine Lut. 1, 226), Freundes- (Rahel 1, 342), Geiſter- (Heine Rom. 138), Geſpenſter- (Freiligrath Garb. 14), Heiden- (Alringer D. 100), Hexen- (OMüller Ack. 413), Hottentotten- (Sch. 105b), Jäger- (Tieck N. 4, 10), Jünglings- (G. 10, 304), Jugend- (Keller gH. 1, 29), Junos- (W. 19, 269) Kenner- (G. 18, 233), Kunſt- (L. 11, 419) = Künſtler- (Reinhard G. 119) ꝛc. Augen u. ä. nach Analogie ins Unendliche zu mehren. Außerdem z. B.: Áll-: allſehndes: Das A. Gottes. Simpliciſſimus 1, 488. — Árgus-: ſcharfes Hüterauge. Chamiſſo 4, 269, vgl. Ramler Myth. 15 ꝛc., auch eine vieläugige Schmetterlingsart [13a] Lycaena, Bläulinge, Viel-A–n. — Bīeder-: treues, biedres Auge. W. 11, 126. — Bírg- (veralt.): das bei Tage blinzt, bei Nacht ſcharf ſieht. Grimm 2, 38. — Blátt- [12i]: Blattkeim. — Blūmen-, Blūthen-: [12h; 12i], auch blumengleiches Auge. — Bócks-. Perſon mit einem kleinern Auge; Schüſſelmuſchel Patella Lepas und Haliotis. — Bóll-: Gotthelf U. 2, 333, Boller-A. Nemnich, Bolz.A, Schm. 1, 173; hervorſtehndes Auge, ſ. Bolſtrig. — Bútter-: Trief-A. — Chríſt-: Pflanzenname Inula oculus Christi; Tolpis. — Élſter-: Die Zeit, die jetzt mit tauſend E–n um ſich ſchaut. Arndt Ber. 39 [elſtergleich zu plaudern] ꝛc.; auch: Leichdorn, ſ. Hühner-A. — Êrd- [12g]: Ins Meer, das blaue E. Meißner Gd. 139. — Fálken-: ſ. o., bei Pferden Auge mit hellbrauner Blendung. — Faſānen-: ſ. o.; Pflanzenname Adonis. — Fêder- [13]: Orgelb.: eine das Ventil ſchließende Öhſe in einer Feder. — Fénſter- [12c]. — Fínken-: ſ. o., veralt. eine pommerſche Scheidemünze. — Flámmen-: ſ. o., u. [12f]. — Gänſe-: ſ. o.; Buchdr. Anführezeichen. JP. 41, 25; Bez. eines ſchlechten Drillichs. — Frúcht- [12i]. — Geiſtes- [4]. Knebel 3, 41. — Glánz-: glänzendes Auge. Tieck N. Kr. 3, 90; Abend-Pfauenauge. — Glās-: Auge aus Glas; ſcherzh. = Augenglas; gläſern ſtarres, ausdrucksloſes Auge, auch ein Auge mit glasähnlichem Ring um den Stern; eine Perſon oder ein Thier (Pferd) mit ſolchem Auge. — Góld-: Baumente; Art Meerbraſſen Sparus chrysops ꝛc. — Grōß-: großäugiges Geſchöpf, z. B. v. Menſchen. Beck Mat. Dol. 1, 108; Art Meerbraſſen Sparus boops. — Hāſen-: ſ. o., auch Pflanze Geum urbanum. — Hǖhner-: ſ. o.; Leichdorn. Heine Tr. 120; Verm. 1, 310 ꝛc. — Hōhl-: Dem Hohlaug' jener Todtenköpfe. G. 12, 85. — Júngfern-: ſ. o.; Pflanze Coreopsis. — Kátzen-: grünlichgraues Auge. Alexis H. 2, 156 ꝛc.; ſcharfſichtiges: Die Liebe hat ein K. Blumauer 2, 176; die kleine taube Neſſel; eine Abänderung des gemeinen Quarzes, auch Sonnen-A. genannt und zu den Halbedelſteinen gezählt. — Kēim- [12i]. Monatblätter 1, 536b. — Klēin-: kleinäugiges Geſchöpf, z. B. Art Pottwall, Physeter microps, ein maulwurfähnlicher Nager, Mus talpinus ꝛc. — Knóſpen- [12i]: Gutzkow R. 7, 480. — Krāhen-: ſ. o.; Leichdorn. vHorn Schmj. 73; 140; Brechnuß, die als Arznei gebrauchten giftigen Samenkörner eines indiſchen Baums. — Krêbs-: ſ. o.; Krebsſtein, rundliche harte Körper im Magen der mauſernden Krebſe. — Krōten-: ſ. o.; Vergißmeinnicht. Kohl A. 2, 48; Art verſteinerter Fiſchzähne, auch Schlangenaugen genannt. — Kúh-: ſ. Ochſen- (1 u. 3) u. Rand-A. — Lēibes-: Ggſtz. Geiſtes-A. Heine Rom. 231. — Līebes-: Auge, aus dem Liebe ſpricht. G. 2, 43; Immermann M. 1, 439 ꝛc.; auch Name mehrerer Pflanzen, auch Liebauge, Liebäuglein, z. B. Anchusa officinalis; Borrago; Calliopsis; Cynoglossum officinale; Lycopsis arvensis; Lupinus luteus ꝛc. — Mármor-: aus Marmor; marmorähnlich ſtarres Auge. JP. 2, 168. — Mêêr- [12g]: in Siebenbürgen, Name der Gebirgsſeen. Frommann 4, 405. — Mílch-: krankes Auge, wie es bei Wöchnerinnen zuweilen durch Ergießen von Milch in die vordre Augenkammer vorkommt. — Mōnd-: bei Pferden ein Auge, deſſen Sehkraft mit dem Mond ab- und zunimmt. — Moſaïk-: ein aus kleinen Augen moſaïkartig zuſammengeſetztes, wie die Inſektenaugen. Ule Nat. 4, 50a. — Nácht- [12f]. — Nādel- [13b]. — Nēben-: z. B. bei den Hautflüglern auf dem Scheitel außer den beiden gewöhnlichen Augen. — Nēün-: ein der Lamprete nahverwandter Fiſch mit aalartigem Leib, rundem Maul und einem einfachen biegſamen Strang ſtatt des Rückgrats, mit 7 Kiemenlöchern auf der Seite, die man als Augen mitzählt, Petromyzon fluvialis, — auch f.; ſ. Jahn M. 312 ꝛc. — Nónnen-: ſ. o.; Pflanze Nigella damascena. — Óchſen-: 1) Die Häßliche [Juno] mit ihren O–n. Sch. 15b; auch geſchwollnes, vortretendes, vom Liede unbedecktes Auge. — 2) Bauk. [12e]: rundes oder ovales Fenſter. — 3) Bot.: Anthemis arvensis; A. tinctoria; Chrysanthemum leucanthemum, auch Kuh-, Rinds-A. — 4) Kochk.: Spiegel-E., ein auf zerlaſſne Butter geſchlagnes und ſo daß der Dotter ganz bleibt, gebacknes Ei; auch: Art Zuckergebäck. S. Clara EſA. 2, 786. — 5) Meteorol.: eine bei dickem Wetter ſich in den Wolken zeigende Öffnung, als Sturmvorzeichen geltend, vgl. Wettergalle. — 6) Zool.: Zaunkönig (ſ. d.); Art Schnirkelſchnecke, Helix ampullacea. — Pārden-: Pferde-A. — Pfāūen- [13a]: Name von Thieren und Steinen mit glänzenden augenförmigen Flecken: 1) Schmetterlinge: Abend-, Dämmrungs-Pf., Smerinthus ocellatus (Glanzauge), großes und kleines Nacht-Pf., Bombyx pyri und B. carpini, Tag-Pfl. Papilio Io. — 2) Fiſche: Labrus ocellaris und Chaetodon ocellatus. — 3) Marmor mit augenförmigen Flecken. — Pfêrde-: ſ. o. [13l]; ſ. Pard. — Púnkt-: Neben-A. — Ránd-: Kuh-A., Art Schmetterlinge mit augenförmigen Flecken am Außenrand der Flügel, Hipparchia. — Rēēf- [13l]: Reefgatt. — Rínds-: Ochſen-A. 1 und 3. — Ríng-: Art Schlange. Coluber annulatus. — Rōth-: ſ. o., auch m. und f.; ein Fiſch Cyprinus erythrophtalmus, C. rutilus; Iſt kein andrer Fiſch, ſo iſt Rothaug auch ein Fiſch (Sprchw.). Ruge Nov. 97; Art Schnecke, Nerita pulligera. — Sāū-: ſ. o.; Pflanze, Paris quadrifolia. — Schlángen-: ſ. o.; Kröten-A.; Bot.: Asperugo procumbens. — Schnécken- [13d]. — Schwárz- ſ. o.; eine Porcellanſchnecke, Cypraea ocellata. — Sēēlen- [4]: Herrig 14, 84. — Sílber-: Art Raben. Corvus argyrophthalmus; Art Brachſen, Sparus argyrops ꝛc. — Sónnen- [12f]. JP. 1, 75; ein leuchtendes Auge; Katzen-A.; Bot.: Heliopsis. — Stág- [13l]: Der um den Maſt liegende Theil des Stags. — Stérnen- [12f]: Die Nacht mit ihren St–n. Werner Kr. 173 ꝛc.; leuchtendes Auge. — Tēūfels-: ſ. o.; Adonisröschen; Bilſenkraut. — Vīēl-: ſ. Argus-A. — Vīēr-: ſ. o.; ein Fiſch, deſſen Augen durch eine Querleiſte doppelt erſcheinen, Anableps; eine Art wilder Enten, Anas platyrinchos. — Vōgel-: ſ. o.; eine Primel, Primula farinosa. — Wēīn-: [12i]; Berberitze. — Wēīß-: weißäugiges Geſchöpf, nam. ein Laufkäfer, Carabus leucophthalmus; auch eine Porcellanſchnecke, Cypraea erosa, wie Weit-A. C. stercoraria ꝛc. — Wélt-: [12f]; All-A. [13a]; Art Opal. — Wúnder-: Was macht er denn für große W–n [10]? Göckingk Lieb. 47 u. ä. m.

Äugelēi, f.; –en: das Äugeln (ſ. d.): Dieſe heimliche Lieb-Ä. Klencke Parn. 1, 218 ꝛc.

Äūg(e)ler, m., –s; uv. (-in f.; –nen): äugelnde Perſon: Den Schieler | nennt ſich Äugler der Vater. V. H. 2, 34 ꝛc.; auch: Augendiener, Heuchler. G. 5, 236 ꝛc.

Anm. Veralt. Name der Aufſeher im halliſchen Salzwerk ꝛc. Friſch 1, 426.

Zſſtzg. z. B.; Lieb-Ä. ꝛc.; ferner m. Zahlw.: Den ſchmiedenden Ein-A–n [Cyklopen, ſ. Einauge]. V. Ar. 1, 240 ꝛc.

Äūgeln: 1) intr. (haben): a) ſehen (beſ. weidm., ſ. äugen); nach einem Ziel blicken: Äugelte keck nach uns | durchs lange [Seh-] Rohr. Kl. 2, 232; Er richtet ſein Büchſe und äugelt nach dem Ziel. Simrock (Echtermayer 125) ꝛc. — b) einzelne Blicke zuwerfen, mit den Augen winken als Zeichen der Liebe, ſehnſüchtigen Verlangens ꝛc. (ſ. Lieb-ä.): Selma's ſüßes Ä. | inmitten aller Leute. Daumer 1, 80; Nicht äugle bethört | nach Lippen- und Wangenroth. 63; Mein [der Venus] Auge blitzt und iſt im Ä. ſtark. Freiligrath Ven. 15; Die ä–de Göttin. G. 5, 100; Luna, .. ſei auch der Entfernten helle, | aber äugle [c] nicht mit ihr. 2, 340; 244; 11, 68; 4, 35; 37; Worin der Liebende mit ihm äugelt, eiferſüchtelt ꝛc. Heine Reiſ. 3, 348; Sie ä. ſüß, ſie ä. lang, | der Bräut'gam kühn die Braut umſchlang. Lied. 14; Wie äugelt er, wie macht er mit, | dem Mädchen zu gefallen! V. 3, 150 ꝛc. — c) auch von lebloſen Ggſt.: glänzend blicken, blinken: Laß deines Schweifes Rad und Kranz | kühn ä–d ihr [der Sonne] entgegen prahlen [o Pfau]. G. 2, 312; Zimmer, in deſſen einziges Fenſter dickſtämmiger Epheu mit jungen ſaftgrünen Blättern äugelt. Holtei Ob. 1, 247; Das junge Licht .. äugelt aus dem Strauch. Sch. 8b; Heſperus äugelt hoch in der Ferne. Schubart 2, 141; In den Blättern äugelte goldnes Obſt. 1, 323; 3, 39; Vom ä–den Feuerrad [des Pfaus]. Schwab 51 ꝛc. — 2) tr.: a) ſ. 1: Etwas durch Ä. kund geben (vgl. blicken): Das Knäblein äugelte Luſt. Sonnenberg D. 1, 288; Liebe-ä–d. Platen 2, 353 ꝛc., vgl.: Des Schenken Liebes-Ä. 355 u. ſ. Lieb-ä. ꝛc. — b) Gärtn.: okulieren, anſchilden (ſ. ein-ä.), auch übertr.: Warum ſoll jetzt auch hier im Walde literariſch gepfropft und geäugelt werden? Auerbach Sch.B. 196; Des Impfers Kunſt und der Äugelung Sitte. V. Georg. 87.

Zſſtzg. ſ. die von ſehn, blicken, gucken, z. B.: Áb-, tr.: 1) Einem Etwas a., abſehn. Wackernagel 2, 1754. 3. 31. — 2) Einem Etwas a., durch Liebäugeln ablocken. — 3) weidm.: beim Einkreiſen oder Umgehn eines Bezirks (ohne Hund) die Spur des Wildes ſuchen. — Án-, tr.: anblicken ꝛc.: Die Sterne äugelten mich an. Bettine Tag. 49; Dorow 2, 89; Weckherlin 769 ꝛc. — Be-, tr.: Sie b. und beſehn | kann jeder Bauersmann. Claudius 4, 5; Nimmt er ſeine Lorgnette und beäugelt das Publikum. Heine Lut. 2, 198; Lied. 261; Hölty 159 ꝛc. — Ēīn-, tr. [2b]: Beim E. wird ein Auge oder hervorbrechender Keim durch einen ſchmalen Einſchnitt in die geſchwollene Rinde ausgenommen und ein andres von dem gewählten Fruchtbaum wieder eingefügt. V. G. 87. — Empōr-, intr.: Äugelt blau empor zu ihr [o Blumen]. Uhland 15. — Gréll-, intr.: Als nur die Sterne .. noch grelläugelten. Kohl Südr. 1, 188. — Hêr- ꝛc., intr.: Die Eine ſchalkiſch äugelte vom Schleierſaume her. G. 10, 300; Wenn die Sterne vom blauen Himmel herunteräugelten. Stilling 2, 76; Schüchtern unter den Liedern hervoräugelnd. Scherr Pilg. 2, 78 ꝛc. — Hín-, intr.: Sie äugelt nach dem Spiegel hin. B. 18b; Es äugelt die Nacht in den Buchengang hinein. Tieck 2, 117 ꝛc. — Līēb- [2a]: 1) intr.: Da wird gehätſchelt, gelobhudelt und geliebäugelt. Auerbach Ab. 39; Sich in einem L. mit dem Schmerz gefallen. Dicht. 1, 191; Die Sterne | ... l. aus der Ferne. Bodenſtedt 1, 66; Mit l–den Mienen. Forſter R. 1, 249; Die jungen Weiber verlangen, daß man mit ihnen l. ſoll. G. 14, 171; Im Tagebuch liebäugelt die Eitelkeit mit ſich ſelbſt. Gutzkow 3, 143; Im Kerker, wo die Nacht mit der Hölle liebäugelt. Sch. 194a ꝛc. — Zuw. das Partic. wie von trennb. Zſſtzg.: Bis mit den Sternen ſie nicht ſatt | gebuhlt und liebgeäugelt hat. Blumauer 1, 109. — 2) tr. (vgl. liebkoſen): [Du, Meer] liebäugelſt den Himmel. Bodenſtedt 2, 175; Laß dich ein bischen l. 367. — 3) Zſſtzg. z. B.: Das Gequängel wird noch dazu bezahlt und beliebäugelt. Gutzkow R. 3, 302; Liebäugelte mir ſo herzlich entgegen. Tieck N. 1, 170; Die Schlange liebäugelte ihr die Frucht zu [bewog durch L. ſie zur Annahme]. H. ꝛc. — Nách-, intr.: liebevoll nachblicken. Sie band und äugelt' ihrem Liebling nach. Hölty 17. — Nīēder-, intr.: Goldne Sterne äugeln wieder | von des Himmels Zinne nieder. Schubart 2, 144. — Zū-, intr.: Hätten raſend applaudiert | und ihm huldreich zugeäugelt. Heine Tr. 19; Rückert 1, 27 ꝛc., ſ. Lieb-ä. 3. u. ä. m.

Aūgen, Äūgen: 1) intr. (haben), ſehen, nam. weidm.: Der Fuchs vernimmt, äugt und wittert äußerſt ſcharf. Lenz Nat. 1, 220; 300; Das Edelwild äugt. 544 ꝛc.; [Ungethüm, das], wenn es Einen ausgeſaugt, | umher nach einem Zweiten augt. Rückert Morg. 1, 174; Sprang der Patron | und äugt. V. Sh. 1, 99 ꝛc. — 2) tr.: a) ſehen laſſen, zeigen, ſ. Eignen. Anm. — b) im Partic. = augig (ſ. d.), mit Augen verſehn, z. B. in Zſſtzg.: Blau-. Beck Heim. 136; Gluth-. Rückert Morg. 1, 174; Lotosblumenkelch-. R. 114; Schwarz-. Böttger B. 8, 43; Viel-. Rückert 1, 151 -geaugt ꝛc.; Der Allgeäugte iſt Argos. V. A. 3, 213; Athene, die glaugeäugte. CJHoffmann Kampfbilder (1832) 127; Zum Chor der junggeäugten Cherubim. V. Sh. 1, LIX.; Dem ſiebengeäugten Geiſte. Schubart 1, 80 ꝛc., veralt. ohne Ge: Runzlet und einauget. AClara EſA. 2, 664 ꝛc. — Wappenk.: Geauget, wenn die Augen in einem Thierkopf .. von andrer Farbe als das Thier ſelbſt ſind. Berndt 2, 201.

Zſſtzg. z. B.: Be-, tr.: 1) beſehn, beſichtigen: a) Beaugen: Ihre Pracht vollkommen zu b. Brockes 1, 110; Sie fing als Kenn'rin an, mich zu b. Rückert 1, 170; Als ſie .. den Zuſtand der Wunde beaugte. W. 15, 252. — b) beäugen: Er nimmt, was er vorfindet, beäugt es. Claudius 1, 4; Vom honetten Publikum als Schmuckblume beäugt. H. 8, 91; Ihr beäuget [ſeht an] Alles gar zu ſchlimm. V. Sh. 1, 379; 61; Ant. 2, 340 ꝛc. — 2) im Partic.: mit Augen verſehn: a) äußerlich: Beaugte Schweife wie von Pfauen. G. 23, 116; Brockes 1, 219; Schubart 2, 60 ꝛc.; Wie ein anderer Himmel beäuget u beſternet. Logau 3, 2 ꝛc. — b) innerlich: Er war aber beaugt [ſcharfſichtig] genug, um ſich nicht täuſchen zu laſſen. G. 22, 211 (vgl. Beblickt); Ihr, das Auge beaugt durch zeigende Herſchel [deren Auge Sehkraft erlangt]. Kl. 7, 22 ꝛc. — Beäugung. 12, 44; Beaugung. H. 20, 309 ꝛc. — Ent-, tr.: Der Augen berauben, blenden: Den entäugten Schuft. V. Sh. 3, 255. — Er-: ſ. Ereignen. — Be-glás-, tr.: Durch ein Augenglas betrachten: So muß denn Alles, Groß und Klein, | von ihm beglasaugt werden. Blumauer 1, 109 u. ä. m.

Aūgig, Äūgig, a. (-keit, f.): geaugt, Augen habend: [Die Muſter zu Tiſchtüchern] ſind .. augicht, würfelicht ꝛc. Garzoni 568a; Wenn ſie ſchon mehr als Argus äugicht ſein. Lohenſtein Ibr. B. 47 v. 566, nam. in Zſſtzg., z. B. mit: Äugig: Adler-. Bodenſtedt 2, 100; Blau-. V. Od. 1, 44; Blitz-. Platen 2, 216; Blöd-. V. A. 1, 114; Bös-. Heine Reiſ. 4, 297; Braun-. Gutzkow R. 4, 353; Dunkel-. B. 190b; Ein- (Unter den Blinden iſt der E–e König. Schottel 1123a ꝛc.), Farren-. B. 193a; Feuer-. Kohl J. 1, 215; Gaſellen-. Rückert Roſt. 6a; Grell-. Gutzkow Bl. 1, 61; Groß-. Heine Reiſ. 3, 137 (Trotz den g–en) [große Augen machenden] Angaffern. V. Myth. 1, 11); Grün-. Heine Reiſ. 3, 228; Heiter-. Kohl J. 1, 259; Hell-. Stahr Par. 2, 209; Hoch-. (Eine herrliche h–e Spanierin; G. 9, 286); Hohl- ebd.; W. 16, 107; Hundert-. MBeer Arr. 67; Klar-. V. 1, 78; Luchs-. Muſäus M. 5, 146; Mond-. (vgl. Mond-Auge und -blind); Rund-. JP. 22, 229; Scharf-. W. 19, 304; Schel-. Schlegel Cymb. 1, 2; Schön-. Keller gH. 4, 300; Schwarz-. Bodenſtedt 2, 154; Spitz-. Heine Sal. 1, 73; Strahlen-. B. 186b; Tief-. Meißner Gd. 124; Trief-. Forſter R. 1, 285; Weit- (Alringer D. 223 ꝛc.) äugig. — Ferner mit: Augig: Feuer-. Sch. 385a; Gaſellen-. W. 19, 312; Grau-. Luther 5, 21a; Groß-. Tſchud. Th. 48; Grün-. Mörike N. 121; Hell-. Freiligrath 2, 146 i Luchs-. W. 21, 63; Schwarz-. 7, 11; Weiß- (Tſchudi Th. 70 ꝛc.) augig. — Daneben: Blauaugigt. H. 8, 259; Braunaugicht. Geßner 2, 65 ꝛc.; Einäugigt. Kant Kr. d. Urth. 69; Kleinäugigt. L. 12, 159; Siebenäugichter Allgeiſt. Schubart 1, 3; Triefäugigt. Forſter R. 1, 342 ꝛc.

* **Augīt** (gr.), m., –(e)s; -e, –en: ſtarkglänzender dunkelgrüner Kieſel. G. 40, 146 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: A.-Kryſtall. Volger EE. 288.

* **Augmént** (lat.), n., –(e)s; –e: Zuſatz, Vermehrung; (Kunſtw. der griech. Grammatik). — **-atiōn**, f.; –en: Vermehrung.

Aūgſt, m., –es; –e: 1) Auguſt (ſ. d.). — 2) die im Auguſt maſſenweis erſcheinende Eintagsfliege (ſ. Haft- u. Uferaas): Daß man ſelbige die Maimücken und den Frühlings-A. nenne .. Daß die A–e ſehr häufig. Röſel Inſ. II. (Waſſerinſ., 2 Kl. p. 54). Auch Auſt.

* **Augur** (lat.), m., –s, –(e)n; –(e)n: Vogelſchauer, Wahrſager. — **-īēren**, intr. (haben), tr.: weisſagen. — **-ium**, n., –s; -i-en: Weisſagung.

* **Augúſt** (lat.), m., –s, uv.; –e: 1) der achte Monat des Jahrs, Erntemond. — 2) Ernte: Ihr braunen Schnitter, müde vom A. Schlegel Sh. 3, 105; V. Sh. 1, 83.

Anm. Ungewöhnlich, wie der männl. Taufname, betont (– ◡). Arndt 51; Genit. mit und ohne Flexionszeichen: Mitte Auguſt(s); Die Hitze des Auguſt(s) ꝛc.; Dat. meiſt ohne — e; doch z. B.: Mitten im Auguſte. JP. 1, XVII. — Nbnf.: Im Augſt [ſ. d.]. Logau, ſ. L. 5, 306; Im Augſten und September. Stumpf 475b; Im Augſtmond. W. HB. 1, 173; Sparte Augſten-Eier [zur Erntezeit] auf. Gotthelf G. 34. — In Nordd. nam. in Bed. 2: Auſt (vgl. frz. août ꝛc.), z. B.: Auſtwagen. Alexis H. 1, 1, 10 ꝛc. Dazu: Auſten: ernten. — Als Bſtw. oft die Frühreife, zur Zeit der Ernte bezeichnend: Aug(u)ſt-, (Auſt-) Apfel, Birne, Kirſche, Linde ꝛc. Schwzr. heißen ſolche frühreifen Früchte Äugſtler (m.) und allgem.: Augſter, m.: eine frühreife Weinrebe mit ſüßen ſchwarzblauen Beeren.

Aūh! interj.: Au (ſ. d.).

Aūke, f.; –n: Öffnung zwiſchen Dach und Rahm des Hauſes. Jahn M. 309 (ſ. Oke).

Anm. Verſch. = Kröte, ſ. L. 11, 619, agſ. yce, dem plattd. ütze, quad-ütze, hüx ꝛc. entſpricht, ſ. Hocken, Anm.

* **Auktiōn** (lat.), f.; –en: Verſteigrung, wo Etwas meiſtbietend verkauft wird, ſ. Auf-, Abſtreich. — **-ātor**, m., –s; -atōren: Verſteigrer; der die Auktion abhält. — **-īēren**, tr.: Ver-a.: meiſtbietend verkaufend.

* **Auktorität** ꝛc.: ſ. Autor.

Aūnxen, intr. (haben): mundartl.: wehklagen: Das Heulen und A. Kurz Son. 40.

* **Aurīkel** (lat.), f.; –n; n., –s; uv. (z. B. Müllner 5, 319): eine durch ſammetartige Blumen ſich auszeichnende Primelart: Den Sammet der A–n. Salis 53.

* **Auripigmént** (lat.), n., –(e)s; –e: eine gold-

farbige Verbindung von Schwefel und Arſenik, Operment (ſ. d.), Rauſchgelb.

* **Aurōra** (lat.), f.; -s (Anm.); -s: 1) Morgenröthe. — 2) ein Tagfalter. Papilio aurora.

Anm. Genit.: Aurorens Bett [der fernſte Oſt]. Haller 9 und mit Artikel: Alle Töchter der A. H. 8, 227. — So auch Dat. u. Accuſ.: Auroren oder uv. — Mz. gwöhnl. nur für 2.

† **Aūs**: 1) präp. mit Dat., Ggſtz. von in, zunächſt das Hervorgehn, das Herkommen von einem eingeſchloßnen Raum, Punkte bezeichnend, — woraus ſich abgezognere Bedd. entwickeln. — 2) adv., der Präpoſ. entſprechend: a) das Hervortreten von einem innern umſchloßnen Raum in einen äußern bezeichnend, wie umgekehrt: Ein das Übergehn von dieſem in jenen, — oft in Verbindung mit dem Ggſtz: Nicht wiſſen, wo a., wo ein; Nicht a. oder ein wiſſen, vgl.: Nicht hin oder her wiſſen; zuw. auch: Nicht wiſſen, wo a. Auerbach Tag. 146; Keller LvS. 343; Wußten nicht recht, wo u. wie a. Prutz DM. 1, 2, 681 [keinen Ausgang ſehen]. — Oft neben Hw., mit denen die Adv. auch zu einem Wort verſchmelzen, örtlich, z. B.: Da ſtiefelt er wacker feld-a. und feldein. Langbein 2, 3 [ſo daß man aus einem Feld heraustretend in das andre hineingeht]. — Eil' ich land-a., landein [aus einem Land ins andre]. Freiligrath 1, 357. — Schreiten bergauf, bergab, thala., thalein. Kapper Chr. 1, 237; G. 12, 6. — Führte man ihn .. Thür ein und a., Treppe auf und ab. Hebel 3, 131; Die Gäſte, ſie tanzen Thür a. und Thür ein. Schwab 379. — Wald-a., waldein, verfluchtes Land! | ich ritt die Kreuz und Quer. Chamiſſo 3, 197 ꝛc. Seltner ohne Ggſtz, zur Bez. des Ausgangspunkts: Ein Rabe flog krächzend wald-a. [vom Walde her, ſ. b]. Auerbach D. 4, 199; 71; Leb. 2, 25; Eilet froh wald-a. W. 429 ꝛc. — Ferner zeitl.: Jahr-a., jahrein. Auerbach D. 4, 216; Forſter B. 1, 417; Heine Lied 22 ꝛc., ohne Verändrung, ſo wie man aus dem einen Jahr heraustritt, immer wieder gleich in das andre hineintretend, vgl. c.; Jahrein, jahr-a. J. 77a; Tag-a., tagein. Geibel 117; Stahr Par. 2, 285 ꝛc.; Tagein, tag-a. Chamiſſo 3, 86 ꝛc. = tagtäglich. — Auch als ſächl. Hw.: So ein kützlig A. und Ein | mag des Himmels Vorſchmack ſein. Günther 325. — b) in Verbindung mit von zur Bez. des Ausgangspunkts und mit nach zur Bez. der Richtung: Von Berlin a.; Von Haus [ſ. d.] a.; Von Grund [ſ. d.] a. ꝛc. — Flohn nach allen Seiten zagend a. Uhland 265 ꝛc. Zuw. ohne Präp.: Wald-a. [ſ. a] fliegen; Alle haſſen ihn | grund-a. V. Sh. 1, 68 ꝛc. — Wenn Eins hier a. [hierhin] zerrt, das andre dort a. Gotthelf U. 2, 63; G. 328 ꝛc. — c) = zu Ende (vgl. Ausgang: Man geht in ein Haus hinein, durch daſſelbe hindurch, um auf der andern Seite hinauszugehen ꝛc., ſ. Durch-a., Gar-a. ꝛc.). Mein Traum iſt a. [zu Ende, erfüllt]; Die Kirche iſt a. [beendigt]; Damit iſt's a. [zu Ende, vorbei]; „Vorbei?" Rein a. Müllner 5, 322; A. und vorbei. Tieck N. 5, 85; Wachen ſoll ſie mir ganz-a. die Nacht. V. Sh. 3, 412; Mit den Götzen wird's ganz a. ſein. Jeſ. 2, 18; So iſt's gar a. mit ihm. Weish. 2, 1; Iſt's denn ganz und gar a. mit ſeiner Güte? Pſ. 77, 9; A. und a. [verſtärktes a., ganz zu Ende]. Logau 3, 9, 90; Opitz Pſ. 93, 2; 115, 8 ꝛc. — d) Zuw. mit zu ergänzendem Zeitw.: Endlich ließ ihn doch die Kraft! | A. [zu Ende war, ſ. c] ſein Ringen! a. ſein Schaffen! Freiligrath Pol. 1, 18. Flugs ich an Bord und a. [fort, hinaus ging's] ins Meer. Claudius 5, 114 ꝛc., nam. mit zu ergänzendem Imperat.: A. bis zur Neige! Trink aus! Freiligrath Garb. 109; Friſch-a. [geſagt] den großen Wunſch und Klang! Arndt 176 ꝛc. und ſo nam. früher als Interj. = fort: A. mit deinem Geld! Zinkgräf 1, 139; A. das Wohlleben, das mich die Seel koſten müßte! 255 u. o.

Zſſtzg., ſ. 2a und d; außerdem in manchen imperat. Hw. und als Adv. mit Vorſ. und Adv. (einige nur mundartl., ſ. Schmeller 1, 117), z. B.: † Dar- (⏑ –, – ⏑): ſ. Da, Anm., Erſatz der im Allgm. vermiednen Verbind. der Präpoſ. — in all ihren Bedd. — mit den Fw. der dritten Perſ. in Bezug auf Sachen (ſ. Hier-a.), verkürzt: Draus, nicht zu verwechſeln mit dem aus Draußen (ſ. Außen) verkürzten: Drauß. — Zuw., nam. bibl., relat. = woraus. 5. Moſ. 9, 28 ꝛc.; Uhland 445. — Durch- [2c]: vollſtändig, ganz und gar; ſchlechterdings, unbedingt (vgl. von Fremdw.: abſolut, partout). Man beachte den verſch. Sinn je nach der Stellung bei der Verneinung: Daß der Lehrer nicht d. wahr ſei. G. 18, 32; Das iſt d. nicht wahr ꝛc. (vgl. Überall ꝛc.). — Mit ungewöhnl. Betonung (– ⏑). Baggeſen 5, 42. — Gar- (– ⏑): 1) adv. [2c]: vollſtändig zu Ende, auch als zwei Wörter geſchrieben: Es iſt mit Einem g. Danzel 334 ꝛc.; Es mit Einem g. machen (ſ. 2). Nehem. 9, 31; Jer. 4, 27; 5, 10 ꝛc.; Ehe denn wir die heilige Schrift g. verdeutſchen können. Luther 5, 1a; Trink's g. (Anm.) Uhland V. 595 ꝛc. — 2) als Hw.: a) Einem, einer Sache den (das) G. machen; den (das) G. damit ſpielen: ein vollſtändiges Ende machen, vernichten. — b) Das Ende des Tags und das der Nacht und das Läuten um Auf- und Niedergang der Sonne: Der G. iſt die Stunde, wo die Sonne untergeht [in Nürnberg]. JP. Paling. 2, 235, vgl. Schmeller 2, 60. — c) Name eines Geſpenſtes. Fiſchart Garg. 119b.

Anm. Für 2 gewöhnl. das masc., z. B. 2a: Fichte N. 70; G. 27, 39; Sch. 105a; Tieck DB. 2, 110 ꝛc., doch auch neutr.: Alexis H. 1, 1, 279; 2, 3, 121; Arndt E. 179; Grabbe Herm. 85; Zinkgräf 2, 34. Neben der Beton. (⏑ –) auch: den G. (– ⏑) machen. Droyſen A. 3, 265; Hebel 3, 355; Platen 4, 47. — Als Fortbildung zu 1 ein Zeitw.: Garaußen: ganz ausleeren: Das Meer pfleget .. Flüſſ' und Bäch .. garaußend in den Wanſt zu ziehen. Weckherlin ſ. WMüller Bibl. 4, 55, vgl. engl. carouse zechen.

Grad- (– ⏑): in grader Richtung; ohne Umſchweife, gradezu (ſ. d. und Grade): G. (– ⏑) geht des Blitzes | .. Pfad. Sch. 336a; Und hätte des Lieds Brandpfeil g. (– ⏑́) in die Burg der Tyrannen geworfen. Prutz W. 62 ꝛc.; Geradaus iſt meine Art.., Nichts von Wippchen. Alexis H. 2, 1, 193; Der alterthümelnde Geſchmack ſtellte ſich dem volksthümlichen Charakter der Sh.'ſchen Werke g. [durchaus, diametral] entgegen. Gervinus Sh. 1, 15; Aus keinem [Zweig] hat Sh. mehr überkommen und geradeaus [direkt, ohne Weitres] lernen können. 89; Der Säche nicht ſo geradezu auf den Leib gegangen ... Mädchen ſcheuen dieſes Geradeaus. Gotthelf G. 210 ꝛc. — † Her- (ſ. Herab ꝛc.): von hin-a. verſch., wie her von hin (ſ. d.), beide aber von aus durch den beſt. Bezug auf den genannten oder zu ergänzenden Ort, von wo aus oder wohin die Bewegung gerichtet iſt: Aus Etwas h.; Da-, Dort-, Hier-, Wo-h. ꝛc.; Jemand bekommt Geld h., es wird ihm aus dem Gezahlten Etwas zurückgezahlt ꝛc.

Anm. Ugwöhnl. betont: Denn hinein (– ⏑) ſah man keinen Stich, | doch h. (– ⏑) deſto beſſer. Blumauer 2, 12. — Nbnf., nam. der Volksſpr.: Wo iſt ſie? 'raus damit! Schlegel Cymb. 3, 5; Erklärte ſich rund 'raus. Schweinichen 3, 128. — Veralt.: Eraus, oft bei Luther. — So auch die ungwöhnl. Verlängrung: Sie läſſt es heraußen. G. 2, 109.

Hier- (– ⏑): = daraus (ſ. d. u. hier); wo beide zuſammenſtehn, verſchieden wie dieſer und jener. — † Hin-: ſ. Her-a. und Aus: 1) Zum Thor h.; aufs, ins Feld h. gehn; Über das Ziel h. [weg] ſchießen; Ich weiß, wo das h. will, — worauf er h. will [ſeine Abſicht, ſein Ziel]; zuw. = zu Ende, vollſtändig: Den Brief ganz h. [aus] leſen. Cronegk 1, 120; Etwas gar h. [vollſtändig] beweiſen. JP. 2, 124. — 2) Oft mit Adv.: Der Eine zog da-h., der Andre dort-h. Muſäus M. 1, 70; Da-h. geht der Weg nicht. Sch. 709b; Moor! wo 'naus? (Anm.) 108b; Hier-h. ꝛc.; Von-unten an bis oben 'naus. (Anm.) Claudius 4, 5; Hoch (Tieck N. 2, 33), oben (Stilling 4, 89), h. wollen ꝛc. = hochfahrend ſein; Der Hans Oben-H. Keller gH. 1, 18; LvS. 507 ꝛc., ſ. Oben-a. — Weit h. denken [auf eine ferne Zukunft]; Eine Zukunft, welche den Dichter noch weit-h. für den Ihrigen halten wird. Enſe 1, 423; Auf weit-h. [auf lange Zeit]. Rahel 1, 23 ꝛc.

Anm. In der Volksſpr. 'naus. Claudius 5, 139; G. 9, 7 ꝛc.; auch 'raus, ſ. Her-a.

Hinten-: nach hinten hin ꝛc.: Das Pferd ſchlägt vorn und hinten aus ꝛc.; Wenn auch ein Geprüfter in der Folge h. weicht. L. 11, 83 ꝛc. — Kêhr- (⏑ –), m., uv.; uv.: eig. Imperat. = Kehrab (ſ. d.): 1) der Schlußtanz, allgm.: Beſchluß, Ende; das Aus-, Zuſammenfegen ꝛc.: Beim großen K. in der Burg [als alles Zeug zur Wäſche zuſammengekehrt, auf einen Haufen gebracht wurde]. Alexis H. 1, 1, 9; Da iſt Er's geweſen, der K. gemacht [ausgefegt] | mit eiſernem Beſen das Land rein gemacht. Arndt 283; Bei Leipzig ſie hielten den letzten Tanz, | der Franzoſen-K., der ſoll es ſein. 280; Tieck N. 2, 117; V. 1, 148 B. 200; Du kommſt zum K. [Schluß]. G. 9, 113; Mit allen ihren Bedenklichkeiten K. [ein Ende] machen. Gutzkow R. 5, 146; 8, 12; Kön. 136 ꝛc.; Einem den K. [ſ. Kehrab 2] geben. Spate 69 = ihn ſchelten, tadeln. — Lug-, m. (eig. Imper.): Hielt ſcharf L. nach dem Gaſte [lugte danach]. Finck Schl. 77. — Neben-: bei Seite, ſeitwärts, abſeits von der rechten Linie, Straße ab: Iſt mir mancher ſchöner Thaler n. [verloren] gegangen. G. 9, 63; Wenn er durch den glücklichen Nebel, der ihn umgab, n. auf Tiſche, Stühle und Boden ſah. 16, 64; Dich n. [vor den Andern] zu rufen zu einem Kaffee. Gotthelf U. 1, 144; 2, 149; 329; Erblickte ich n. .. eine Lehrbühne. Rückert Mak. 2, 183; Roſt. 69b; W. 1, 119; 132; Ein Ehemann geht n. [hält die eheliche Treue nicht] ꝛc. — Ein N.-Ort [abgelegner Ort]. Auerbach D. 4, 72. — Oben-: ſ. hin-a. 2: O. ſein. G. 9, 316; Gotthelf U. 2, 260; Immermann M. 3, 86; Hochmüthig u. o. 2, 257; Daß ich o. wolle mit dem Mädchen. Sch. 182b; Zinkgräf 1, 218 ꝛc. = hochfahrend ſein; hohe Gedanken, Abſichten haben; auch: Der hochmüthige eingebildete Herr O.! Gutzkow Fr. Gl. 6. — Dagegen getrennt: Voll bis oben aus haben [zum Brechen]. Gotthelf G. 303. — Rein-: R. [rein heraus] zu ſagen die Wahrheit. H. 15, 330, vgl. Grad-a. ꝛc. — Reiß- (– ⏑), m. (n.), uv.; 0: urſpr. Imper. von Außreißen, die Flucht, vgl.: Ich wie alle Donnerwetter reiß aus und davon. Sch. 107b; Da meine Begleiter zurückſchaun, R.! zerriſſen die Haufen! davon! 120a; Nehmen Sie bei Zeiten das R. L. 13, 602; Der nimmt ja gewaltigen R. Platen 4, 68; R. nehmen. 7, 181; Heine Lut. 1, 141 u. o. — Sāūf-, m., uv.; uv. (eig. Imperat.): Säufer: Der S. (– ⏑) iſt mein Vater. SClara EſA. 2, 754; Ich will, wie ein rechter S., Alles von mir geben. V. Sh. 1, 425; Ein Bruder S. ꝛc. — Trumpf-, m., uv.; 0 (eig.: Trumpf [ſ. d.] ausgeſpielt!): Und zum T. [zur Bekräftigung] ſchrieb er ſeinen Namen darunter. Hebel 3, 253. — Über-: über das Gewöhnliche hinausgehnd; in ſehr hohem Grad; ungemein: Ü. höflich, freundlich ꝛc.; Ich freue mich ü. ꝛc.

Anm. Arndt E. 17 wagt danach ein Ew.: Der Gebrauch, welcher .. für [etwas] Überaußes und Ungemeines galt.

Voll-: in vollem Maß, das Maß voll ausfüllend, vollauf (ſ. d.): Das Wohnhaus, worin eine Familie mit zwanzig Kindern v. Platz gehabt hätte. Immermann 12, 308. — † Vor-: 1) örtl.: früher als etwas Nachfolgendes, davon Getrenntes ans Ziel gelangend [ſ. 3], verſch. voran (ſ. d.), das nicht die Trennung in ſich ſchließt: Der Führer geht dem Zug voran; Darum eben | bin ich v. geeilt. Sch. 426b; Ritt | voraus den Schloßberg an, Suhrab ritt hinterdrein. Rückert Roſt. 31b; V. laufen, rennen, ſchicken ꝛc.; Die am ſchnellſten mit dem Munde v. waren. Gutzkow R. 1, 156 ꝛc. — Sein Fuß hatte, jedem fremden Mann v. [eilend ꝛc.], zuerſt dies Heiligthum betreten. König Kl. 1, 296. — 2) einen Vorzug, Vorſprung: Einem im Billardſpiel zehn Points v. geben; Einem Kinde Etwas v. vermachen; Etwas vor Einem v. haben, fordern, verlangen ꝛc. (ſ. 3a). Daher auch = vorzüglich, beſonders, zumal: Die Heiligen des Landes und v. | die Pächter. Prutz DM. 1, 1, 66; V. den Maſter Scroop. ebd. ꝛc. Veraltet oder alterthümelnd: Füraus ſieht man dies Gift ſo ſehr in Blumen brennen. Lohenſtein Roſ. 95 ꝛc.; Ihr liebt die Gaben Gottes, füraus den edeln Wein. Neithard 84. — 3) [ſ. 1] zeitl., vgl. Vorher, doch immer mit dem Begriff des nothwendig damit in Verbindung ſtehnden Nachfolgenden: Kurz vorher; Er wollte mich überraſchen, hatte aber geſchwätzig es mir vorher ſelbſt geſagt; Ein Prophet ſagt ein künftiges Ereignis v. [als nothwendig eintreffend]; Etwas v. verkünden. Platen 4, 295; v. ſehen. G. 15, 21; v. bezahlen. W. 11, 197; v. ſetzen [als eintretend]; Ich wollte mich auf ihr Schmollen abonnieren, indem ich ihr immer dreißig Tage v. Recht gäbe. Börne 2, 215; Nimm v. den lauten Dank | für meine Rettung an. G. 13, 334; Man kann ſich v. nicht vorſtellen, was entſtehen ſoll, man probiert. 15, 27; V. das Ende vernehmen, ſei mir fern! |

v. bewehklagen iſts. WHumboldt 3, 41; Für Alles, was du thuſt, haſt du nicht nur meine Stimme v., ſondern auch meine innigſte Dankſagung nach. JP. HV. 133; Lieben dich unendlich v. [eh ſie dich geſehn]. 12; Was erſt, nachdem Jahrtauſende verfloſſen, | die alternde Vernunft erfand, | lag im Symbol des Schönen und des Großen | v. geoffenbart dem kindiſchen Verſtand. Sch. 23a; Wenn ich v. dachte, wie ꝛc. Tieck N. 3, 36; Mein Sinibald, v. in Wonne ſchon zerfloſſen, | kommt an den Ort .., wo ihm die Himmelsthür geöffnet ſtehen wird. W. 11, 209 ꝛc. — 4) als Hw. mit der Doppelbetonung ⏑ – oder – ⏑: a) [ſ. 2] Das, was ein Bevorzugter, — nam. aus einer Erbſchaft vor den Miterben — erhält (als masc., Schmeller 1, 634): Ich bin zum Krüppel geſchlagen und mir gehört 'was im V. Auerbach D. 4, 113; auch: Ein Theil Deutſchlands hatte ſich von dem andern mit unleugbaren Vorſchritten ein großes V. [Vorzug] gegeben. JP.; Sich ein V. nehmen [ein Vorrecht anmaßen] ꝛc.; Dankbarkeit iſt Das, was ihr zum V. [von allen Dingen] abſchaffen müſſt. G. 10, 131 ꝛc. — b) [ſ. 3] Im V. (⏑ –) zum andern Morgen | will er Beil und Meſſer ſchleifen. Chamiſſo 3, 291; Nehmt meinen warmen Dank für eure Müh | im V. (– ⏑). Geibel Rod. 11. — Ich ſage nur v. (⏑ –) was bald geſchieht | und lade dich auch ſchon im V. (– ⏑) ein ꝛc. G. 13, 199; L. 3, 348; 13, 138; Ich fühl die Plagen | des Ehſtands im V. (⏑ –). Müllner 7, 135; Alle Frevel ſind | vergeben im V. (⏑ –). Sch. 429b; Ablaß im V. (⏑ –) ebd. ꝛc. — Zum V. (⏑ –) Gellert 1, 237; Ich ſetze zum V. [nehme an], die Gegend iſt .. mit Schnee bedeckt. G. 14, 238; So glücklich nun unſere guten Leute in der Hoffnung ſchon zum V. waren. Hebel 3, 13; 166 ꝛc.; Der Leſer erwartet den Reim zum V. mit einer dunkeln Ahndung. Mendelsſohn 4, 1, 256; Feſtins und Zinſen muß man nie zum V. (– ⏑) geben. Nicolai 1, 155 ꝛc. — Seltner: Geb, gieb ihr auf V. (⏑ –) das Doppelte. Schefer Laienbr. 123.

Anm. Veralt. [ſ. 2]: Bevoraus (⏓ ⏑ –́). Fleming 339; (⏑ – ⏑) Mühlpforth L. 197; Zuvoraus (⏓ ⏑ –́). Opitz 1, 14 V. 170 ꝛc.

Weit=: 1) weithin (auch getrennt zu ſchreiben): Felder und Dörfer breiteten ſich w. und näher. Auerbach D. 4, 235; Die w. gewölbte Stirn. Leb. 1, 61; W. (–́ –) ſchnellt in die Runde das Wrack des zertrümmerten Wagens. V. Ov. 1, 91. — 2) bei Superl. = bei Weitem, z. B. Gervinus Sh. 1, 129; Keller gH. 2, 342; Prutz DM. 1, 2, 680; Scherr Gr. 1, 24; Willkomm W. 163 ꝛc. — Wor= (⏑ –): bezüglich und fragend dem Dar=a. (ſ. d. und vgl. Wo) entſprechend. — Ugwöhnl.: Woaus denn ſofort Zwiſchenglieder entſtehen. Burmeiſter Gſch. 364. — Zwiſchen=, m., uv.: 0 (mundartl.): Geld, das man beim Tauſch zubekommt. Gotthelf Geld 33; 105 ꝛc.

* **Auſkult-ātor** (lat.), m., –s; =atōren: Einer, der ſich zum Richteramt durch Arbeiten in einem Gericht vorbereitet. — **-ieren**, tr.: hören, zuhören; die Bruſt mittels des Hörrohrs unterſuchen.

* **Auſpīci-en** (lat.), pl.: Aufſicht, Schutz.

Āūſt, -en: ſ. Auguſt, Anm.

Āūſter, f.; –n; –chen; =, –n=: 1) eine eßbare Seemuſchel, Ostrea edulis (ſ. Auſterbank ꝛc.): A., .. die, wenn ihr ſie nicht friſch genoſſt, | wahrhaftig iſt eine ſchlechte Koſt. G. 2, 252; Und A–n mit und ohne Bart, | dann kamen A–n am Kapaun, | dann A–n, ſchön gebraten, braun, | dann wieder A–n in Paſteten, | dann Fiſch mit A–n. [Schilderung eines leckern Mahls]. Zachariä ꝛc. [ſ. 3]. — 2) auch andre Muſchelthiere, z. B. die Perlen=A. Lenz Nat. 3, 140; Eine Perle in einer garſtigen A. Schlegel (Wie es euch gef. 5, 4); Heine Rom. 241; JP. Katz. 2, 56 ꝛc., — ſelbſt einſchalige Schnecken: Das Dach umzukehren und die A. [das Thier der Napfſchnecke] zu verſchmauſen. G. 23, 107 ꝛc. — 3) Die A. gilt für dumm, empfindungslos ꝛc.: Die A., ein Polyp, der kaum zur Hälft' empfindet, .. geſcheiter wären ſie als wir? Falk M. 4; A–n, Fiſche .., alle mögliche Thiere, von deren Dummheit er .. gehört. Holtei Lammf. 1, 302; Auf der Ausfahrt hatte ſich H. fortſchaffen laſſen, wie ein Blinder, wie ein Koffer, wie eine A., auf der Heimfahrt hatte er die Augen offen, das Herz offen. Spindler St. 1, 147; V. Sh. 397; Einige Menſchen ſcheinen kaum einer größern Glückſeligkeit fähig zu ſein, als die A–n. W. 4, 82; 15, 41; So wenig als die A. in ihrer Muſchel die Welt kennt. Zimmermann Nat. 35. — Leiden um des A–n=Lebens willen. Hölderlin H. 2, 117; Lichtenberg 1, 181 ꝛc.

Anm. Aus gr. ὄστρεον Bez. des Schalenthiers.

Zſſtzg. z. B.: Bāūm= [1]: in Afrika und Amerika, maſſenweiſe an Wurzeln und Zweigen von Bäumen. — Bérg= [1]: eine beſ. wohlſchmeckende Sorte, von Felſenbänken, Stein=A., im Ggſtz. der Sand=A., von ſandigem Boden ꝛc. — Bérnſtein= [2]: Anomia electrica und A. cepa. — Klêb= [2]: Anomia ephippium. — Pérlen= [2]. — Sánd=: ſ. Berg=A. — Schēīben=: Ostrea orbicularis. — Stēīn=: 1) Berg=A. — 2) [2] Spondylus gaederopus ꝛc.

Auſternhaft, a. (**-igkeit**, f.): auſternähnlich: Gallertig und a. Goltz 2, 422; Unſer zunächſt a–es graues .. Abſolutes. G. 40, 47; A–es Feſthalten. Zelter 6, 415.

† **Außen**, adv.: Ggſtz. innen bez., der Frage „wo?“ entſprechend ein Nicht=Miteingeſchloſſnes, Nicht=Innres, nam. alleinſtehnd die äußre am Ggſt. haftende Fläche: A. und innen vergoldet; A. iſt der ganze Handrücken gefärbt. Burmeiſter gV. 2, 114; Er kennet von der Welt, was a. ſich bewegt | und nicht die innre Kraft. Haller 78; Schlecht a., koſtbar innen. Schlegel Cymb. 5. 1 u. o. — Zuw. als ſächl. Hw.: Weder das A. vom Innen, noch das Oben vom Unten, noch den Ärmel vom Leibſtück zu unterſcheiden. Kohl J. 1, 90; Haben weder A. noch Innen gefunden. G. 3, 98. — Ferner abhängig von nach und von, zur Bez. einer auf das Äußre, auf das nicht in uns Liegende, oder von dem Äußern ꝛc. ausgehenden Wirkung: Eine Beſtimmung von a. und ein Verhältnis nach a. G.; Das Verbrechen, wie es nach a. gewirkt, muß von a. gerichtet und beſtraft werden. Waldau; Nach a. hin; von a. her; ſeltner: Sucht .. a.=her die Ruh. Haller 110. — Seem.: Seewaſſer von a. Bords heraufziehen. Bobr. 12a ꝛc. — Selten dagegen in dem Gebrauch der heutigen Proſa zur Bez. eines außerhalb unſres gewöhnlichen (umſchloſſnen oder begränzten) Aufenthalts gelegnen Ortes, ſo nam. im Ggſtz. unſrer Wohnung, des Hauſes, der Stadt, der Heimath ꝛc. Hier gilt nämlich gewöhnlich das aus der Verbindung von da und a. entſtandne draußen, das alſo in den folgenden Stellen als das heute in d. Proſa gewöhnlichere zu bez. iſt: Und a., horch! ging's trap! trap! trap! B. 14a; Die Sonne iſt [ſcheint] gar herrlich a. Mörike N. 396. — A. am Geländer. Geßner 1, 15; A. am Garten. G. 16, 51; vgl. 1. Moſ. 38, 21; 4, 35, 5 ꝛc.; A. vor der Stadt 1, 19, 16 ꝛc.; Setzte ſich a. vor die Thüre hin. G. 26, 219; Ich wollt' ſie wäre hier a.! 5, 279; Möchte gerne was Rechts hier a. [in der Fremde] lernen. 11, 76; Ihr, ihr dort a. in der Welt. Sch. 12a ꝛc. Vgl. z. B. noch: Sollſt ihn gürten a. auf dem Leibrock. 2. Moſ. 29, 5; Die a. [draußen] auf den Dörfern waren. Neh. 11, 25 ꝛc.; Doch ſtammen ſie nicht von a. her, | das Herz nur giebt davon Kunde. Sch. 88a; Wenn man von draußen in die Stube kommt ꝛc.; Hier draußen iſt's beſſer als in der Stube; Was hör' ich draußen vor dem Thor, | was auf der Brücke ſchallen? G. 1, 138; Laß die Beſtie draußen! 3, 20; Draußen zu Wenig oder zu Viel, | zu Hauſe nur iſt Maß und Ziel. 27; Da draußen auf den Felſen. 14, 158; Treff' ich dich draußen im Freien. Sch. 491a. S. auch Heraus, Anm.

Anm. Veralt. iſt a. als Präpoſ. mit Genit. oder Dativ Arzenei ſo a. des Leibes gebraucht werden. Forer Fiſchb. 195a; A. dem Zaun. Waldis Eſ. 4, 78, vgl.: Draußen [außerhalb] der Pforte. H. 9, 100. — Ferner nach „von“ mit Dativzeichen: Zeucht an ſich von außem und ferrem [fern] hineinwärts. Ryff Sp. 144b ꝛc., ſo noch: Von außem-her. Muſäus Ph. 2, 7. — Zuw. findet ſich verkürztes Auß' z. B.: Durchs Gedräng von auß und innen. Zſchokke 1, 345, und ſo auch drauß: Wer ſchoß dadrauß? G. 2, 234 ꝛc., nicht zu verwechſeln mit draus, das dem „aus“ entſprechend auf die Frage woher? antwortet wie drauß(en) auf wo?: Es iſt ſo ſchwül, ſo dumpfig hie | und iſt doch eben ſo warm nicht drauß. G. 11, 118; 204 ꝛc. Unüblich iſt die gedehnte Form: Daraußen. Luther 1, 266b u. ö., wie auch das mundartl. veralt.: daußen. Uhland V. 248 ꝛc., vgl. Grimm 2, 856 ff. Als mundartlich gilt auch das aus „hie(r)“ ä. entſtandne haußen. obgleich es ſich nicht nur oft in der Bibel (5. Moſ. 24, 11; Spr. 7, 12 ꝛc.), ſondern auch bei G. findet: Was will er da haußen ſtehn? 8, 140; 14, 109; Bleibet haußen 11, 52; Hier haußen. Stein 1, 98; 100; 190, 231 ꝛc. (vgl. 118 hoben = hier oben) und verkurzt: Bindt's Pferd hauß an. G. 1, 145 ꝛc., vgl. Fouqué 8, 65; Willkomm Sag. 1. 6; Zelter 3, 55 ꝛc. In Nordd. gilt dafur dem binnen entſprechend das plattd. Buten (baußen). Claudius 1, 82; Höfer V. 194 ꝛc., vgl. engl. das die Ausſchließung bezeichnende but. Andre mundartliche Zſſtzg. z. B.: Wo man die Roſſe vor=a. [draußen vorm Wirthshaus] ſtehen läſſt. Gotthelf Sch. 96. — Veralt., mundartlich Fortbildungen: Außig a.: fremdländiſch, erotiſch. Schottel 615; Spate 2, 189, vgl.: Der draußige Direktör [öſtr. = außerhalb der Stadt]. L. 13, 276; ferner: Der Außner (ſchwzr.), Ausbürger.

Außenheit, f.; –en: Die äußre Erſcheinung, das Äußre (ſ. d.): Unter einer ebenſo heterogenen A. ſind gerade die köſtlichſten Stellen der Wieland'ſchen Poeſie echt griechiſch. FSchlegel Gr. 249 ꝛc.

† **Äußer**, praep. und conj., bez. etwas Nicht=miteingeſchloßnes und zwar etwas Ausgenommnes, als nicht hinzugehörig Ausgeſchloßnes, aber auch Etwas, worüber das Erwähnte hinausgeht und was deßhalb nur nebenbei mit berückſichtigt wird: Ich arbeite täglich 14 Stunden a. [ausgenommen; nur nicht] am Sonntag; A. an den Werkeltagen arbeite ich auch noch am Sonntag 4 Stunden [abgeſehn von der gewöhnlichen Arbeitszeit, noch dazu, drüber hinaus]. — Er erbt a. den hundert Thalern [dieſe ausgenommen] Alles; Er erbt a. den hundert Thalern [darüber] Nichts, — noch einen Garten ꝛc.; Er iſt dumm und außerdem [überdies, dazu noch] faul ꝛc.; ſeltner: Daß man ſich mit der Denkart des Mannes bekannt machen muß .. Außerdem [ſonſt; wo nicht] verwirrt er unſer Studium nur. G. 3, 273. — 1) conj.: a) Sätze anknüpfend, z. B.: A. daß er den Einfluß nicht hat, ſo braucht er gegenwärtig ſein bischen Armuth für ſich. Engel 12, 200 [zu dem Fehlen des Einfluſſes kommt noch hinzu, daß er ſein Geld ſelbſt braucht] u. o.; Er glaubte den Rheinſtrom vor ſich zu ſehen, a. [nur mit der Ausnahme] daß hie und da ein Strauch hervorguckte. Stilling 4, 70 ꝛc. — Er arbeitet nie, a. wenn man ihm Etwas aufgiebt u. o.; ſeltner: Er arbeitet auch, a. wenn man ihm Etwas aufgiebt, fleißig u. ſ. w. — b) Satztheile anknüpfend, ohne Einfluß auf die Rektion (ſ. 2): Er hat mir nie geholfen a. [als] damals; A. damals hat er mir noch ein= oder zweimal geholfen; Alles findet ſeines Gleichen a. ein Einziger. G. 10, 63; Solche Dinge vertraut man nicht a. gegen wen man muß. Heinſe A. 1, 38; Der Thore, die zublieben a. das Rhone=Thor. Sch. 1082a ꝛc. — 2) präp., zumeiſt mit Dat., in einzelnen Verbindungen (nam. A. Landes ſein, gehn ꝛc.) m. Genitiv und, wo eine Bewegung bez. wird, mit Accuſ. bei unſern beſten Schriftſt., (obgleich ſich Schwankungen finden) zunächſt örtlich, vgl.: Außerhalb, aber wie der Ggſtz. in auch in vielen Fällen, wo die rein örtlichen außer= und innerhalb nicht anwendbar ſind, weil kein Bezug auf einen umgrenzten Raum ſtatt hat, ſo nam. vor Abſtrakten und vor Perſonen, z. B.: A. Acht laſſen, ſetzen; A. Athem und Beſinnung ſein, bringen; Etwas iſt a. allem Zweifel, wird a. allen Zweifel geſetzt, geſtellt; A. mir (– ⏑ –́) weiß es Niemand; Ich war ja a. mir (–́ ⏑ –) und nicht bei mir [a. Faſſung, nicht bei Sinnen, vgl.: Entzückt ꝛc.]. H. R. 7, 42 u. o.; Hüte dich, je a. dich zu kommen. Rückert W. 3, 63; Daß mich das .. Mädchen a. mich gebracht. Seume Sp. 101; Das chineſiſche Volk iſt ein Winkelvolk auf der Erde, vom Schickſal a. den Zuſammenhang von Nationen geſetzt ... A. dieſer Lage würde es ſchwerlich geblieben ſein, was es iſt. H. Ph. 5, 17 ꝛc. S. Herrig 24, 19 ff.

† **Äußer**, a.: aber wie inner, ober, unter, nieder ꝛc. im Poſitiv nur als attribut., nicht als prädik. Ew. oder als Adv. vorkommend. So z. B.: Eine ä–e Verletzung; Der ä–e Wall, dagegen: Ich habe mich äußerlich (ſ. d.) verletzt; Die Verletzung iſt eine ä–e oder äußerlich; Der Wall iſt der ä–e. Der Komparat. fehlt; der Superlat. auch als Adv. (ſ. 2d) und wie der Poſit. ſubſtantiviſch nam. als neutr.: 1) der Poſitiv bez. das von außen Wahrnehmbare im Ggſtz. des Innern, das, weil es von Jenem umſchloſſen iſt, von außen nicht wahrgenommen wird, wenn man oder es nicht durch

Jenes hindurchdringt, — alſo: die nach außen gewendete Seite, das an der Oberfläche Liegende, das unmittelbar in die Erſcheinung Tretende und in die Sinne Fallende, oft auch dem Innern entgegengeſetzt wie der Schein dem Weſen; dann aber auch: das von außen Kommende, draußen, außerhalb Befindliche, z. B.: Zum ä–n Vorhof. Ez. 40, 17; Vom ä–n Thor. 47, 2 ꝛc.; Die Entfernung des ä–n Feindes hatte den innern ſtark gemacht. Chamiſſo 5, 175; Zum ä–n ſeiner innern Überzeugung freilich entbehrlichen Beweiſe. Fichte N. 38; Der ä–e, der innre Sinn. G. 6, 88; Seine innre Welt aufzubauen und die ä–e zu gewältigen. 39, 291; Keine ä–e Einwirkung könne dieſem innern Unweſen Etwas anhaben. 22, 75; Von innen | das Schiff durchbohrt, das gegen äußre Wellen | geſchloſſen kämpfend nur ſich halten kann. 13, 246; Ins Innre der Natur dringt kein erſchaffner Geiſt; | zu glücklich, wem ſie noch die äußre Schale weiſt. Haller 88; Mit ſoviel innerm Werth und äußrer Schönheit. Schlegel Cymb. 1, 1; Alles | iſt äußrer Schmerz, obwohl der König .. wahrhaft bekümmert iſt. ebd.; Der äußre Sinn entſchlief, das Herz allein blieb wach. W. 12, 231 ꝛc. — 2) Das Ä–e o. Mz. (ſ. 1): Das Ä–e dieſes Mannes, ſein Ä–es, ſein angenehmes Ä–e nimmt für ihn ein; Mit Spaltungen umängſtet mich das Äußre. Chamiſſo 5, 165 [die Außenwelt]; Entdeckte man ſogleich ſein ganzes Inners in ſeinem Ä–n. Engel 12, 129; Ohngeachtet das Volk im Ä–n [dem Ä–n, dem Anſchein nach] viel Achtung für ſeinen Beherrſcher zu haben ſcheint. Forſter R. 1, 246; Mein Ä–es [Ausſehn] mochte mit dem Innern übereinſtimmen. G. 22, 4; Es iſt hier eine neue Welt, ein neues Ä–e, anders als das vorige und ein Inneres, das dort ganz fehlt. 18, 195; Ich übernahm das Innere, du das Ä–e [der Geſchäfte ꝛc.]. 15, 8; Der Miniſter des Ä–n, des Innern ꝛc. — Selten ſt. des Superl. (ſ. 4c): Doch Alles wird man eh' als dieſes Äußre wagen. L. 3, 337 ꝛc. — 3) Der Ä–e, in Kupferhämmern, die unterſte, die andere zuſammenhaltende Scheibe eines Geſpanns. — 4) Der Superl. bez. zunächſt räumlich das am weiteſten nach außen Gelegene, was von innen aus angeſehn zugleich als das Entfernteſte, Letzte erſcheint, worüber hinaus es Derartiges nicht mehr giebt, alſo auch den letzten und höchſten Grad. a) Ew.: Die ä–ſten Läger. 4. Moſ. 11, 1; An der ä–ſten Grenze. 22, 36; Die ä–ſte Finſternis. Matth. 22, 13; Im ä–ſten Gedränge. B. 401a; Die ä–ſte der Grenzen. Chamiſſo 4, 228; Eine ä–ſte Abneigung. G. 21, 126; Die aller-ä–ſte Beſorgnis. Immermann M. 4, 164; Eine ſo ä–ſte Seltenheit. L. 9, 231; Nicht ohne den ä–ſten Verluſt aufgegeben. 12, 381; Die ä–ſten Enden der zügelloſen Luſt und der ſtillen Ahndung. FSchlegel Luc. 18; Im ä–ſten Fall. Tieck N. 1, 120; Äthiopen .. ä–ſte [die entfernteſten] Menſchen. V. Od. 1, 23; Zuerſt in den Stall verlangteſt du widerzukehren | Abends und nun nach allen der ä–ſte [letzte]! 9, 452; Wenn doch Dies .. das ä–ſte [letzte] wäre der Übel! 4, 697; Der ä–ſte [genaueſte] Preis; Die ä–ſte Noth ꝛc. — b) als männl. Hw. zuw. = Ultra, ein in ſeinen (nam. politiſchen) Anſichten die äußerſte, entſchiedenſte Stellung Einnehmender, z. B.: Die Ä–ſten [Männer der ä–ſten Rechten]. Gutzkow R. 9, 75. — c) als ſächl. Hw. (ſ. 2) das Ende, Letzte, worüber hinaus es Nichts giebt, Extrem. Hierbei hat man ſich nam. vor Verwechslung mit dem adverb.: auf das ä–ſte (ſ. d) zu hüten, z. B.: Seine Hoffnung war aufs ä–ſte [ä–ſt] geſpannt. G. 10, 21; Und wär ich ja aufs Ä–ſte gebracht. 225; Aufs Ä–ſte gefaſſt. Droyſen A. 1, 277; Wenn's aufs Ä–ſte kommt. Sch. 107b; Aufs Ä–ſte treibt nur die Liebe. 193a; Die Sachen nicht aufs Ä–ſte zu treiben. W. 16, 63 ꝛc., vgl.: Sanders Orth. 98. — Das Ä–ſte [die Spitze] ſeines Fingers. Luk. 16, 24; Das Ä–ſte der Kunſt entfalten. Chamiſſo 4, 148; Wer Ä–ſtes leidet, Dem iſt das Ä–ſte recht. Hölderlin H. 2, 8; Will ich mein Ä–ſtes anwenden. L. 1, 247; Das Ä–ſte verſuchen. Sch. 113b; hindern. 423a; an mir gethan. 428a; Zu einem Ä–ſten zu greifen. 436a; Mich bis zum Ä–ſten gebracht. 363a; In der glücklichen Mitte zwiſchen beiden Ä–ſten [Extremen] auszuruhen. 1030b; 319a; 993a; Alle Ä–ſten berühren ſich. Tieck NKr. 2, 369 u. o. — d) Adv.: Ä–ſt = höchſt, im höchſten Grade, z. B.: Ä–ſt ſich betrüben. G. 15, 293; beunruhigen. 299; ſich fürchten. 17, 118; verderben. 21, 33; ausſchelten. 112; [Schmaus], den ſich Jede ä–ſt [aufs beſte] auserſinnt. 4, 138; Ä–ſt unzufrieden. L. 1, 20; erpicht. 22; Mit Geld ihn länger zu unterſtützen, fällt mir zwar ä–ſt hart, ein paar Louisd'or unterdeſſen geben Sie ihm nur noch, wenn er ſie ä–ſt brauchen ſollte. 12, 219 ꝛc. — Bei Zeitw. außer im Partic. zieht die heutige Proſa: aufs ä–ſte (ſ. c) vor: Ich bin ä–ſt betrübt; Das betrübt mich aufs ä–ſte; Aufs ä–ſte proteſtieren. G. 17, 23; ſchaden. 21 ꝛc.; veralt. aber iſt dies ſt. ſogar Simpliciſſimus 3, 169. — Örtlich: Zu ä–ſt, früher mit Genitiv, z. B.: meines Landes. Gryphius 1, 109, jetzt meiſt mit Präpoſ.: Zu ä–ſt | am offnen Heerweg ſteht's. Sch. 520a; Er tritt zu ä–ſt auf den Wall. Schwab 279 ꝛc., mundartl.: Zu ä–ſt am Hag ſein [in der ä–ſten Noth] ꝛc.

Anm. Veralt. ohne Uml. Ryff Th. 28; Stumpf 304a.

Äußerbar, a. (-keit, f.): ſich äußern laſſend: Tiefer Schmerz iſt nicht in Worten ä.

Zſſtzg. ſ. die von Äußerlich.

Äußerlich, a. (-keit, f.; –en): 1) Ggſtz. innerlich = äußer (ſ. d.), inſofern dies nicht rein örtlich das außen am weiteſten vom Mittelpunkt Befindliche und dann im Superl. das am weiteſten Vorgeſchrittne bez., z. B.: Die äußre Schale einer Nuß; Das äußre Thor ꝛc.; Die äußerſte Noth ꝛc. Gegen den heutigen Gebrauch alſo heißt (Kant 8, 260) Saturn: Der ä–ſte unter den Wandelſternen ꝛc.; dagegen: Den Ärzten kommt die innre, den Wundärzten die äußre Behandlung des Körpers zu [örtlich]; Eine rein ä–e [oberflächliche, nicht tief eingehende] Behandlung; aber: Eine ä–e (oder äußre) Ceremonie und im Superl. gewöhnl. nur: Dieſe ſonſt bedeutſame Handlung iſt zur ä–ſten [unweſentlichſten] Ceremonie herabgeſunken ꝛc. Ferner als Adv. und Prädik., in welchen Fällen Äußer (ſ. d.) unüblich iſt und vgl.: Welches den Menſchen innerlich frei und zur Erringung der äußern Freiheit würdig macht. Burmeiſter gB. 2, 97; Die innre Freiheit, ä. frei; Er iſt ä. ruhig, aber dieſer äußern (oder ä–en) Ruhe entſpricht ſein Innres nicht; Ä–e Freude. Spr. 14, 10; Gebärden. Luk. 17, 20; Geſchäfte. Neh. 11, 16; Heiligkeit. Hebr. 9, 1; Satzungen. Gal. 4, 3; Unſer ä–er Menſch. 2. Kor. 4, 17; Wenn man's ä. anſieht. Hiob 21, 31; Ä. | erſcheinſt du mir die Vielgeliebte ſelber, | doch ausgewechſelt iſt, ſo ſcheint's, dein Herz. G. 13, 327; Ä. dieſe Anſtrengung zu verbergen. 19, 292; Leiden innerlich, aber ä. verziehen ſie keine Miene. Lewald W. 3, 125 ꝛc. — a) als ſächl. Hw. (ſ. Äußer 2): Die ein recht gutes Ä–es [Ä–e] haben. G. Sch. 6, 61; Nehmen ſie ein deſto züchtigeres Ä–e an. L. 11, 175; Getäuſcht von ſeinem Ä–en. W. 12, 54; Die majeſtätiſche Länge und Schönheit ſeiner Geſtalt und die Magie ſeiner Beredſamkeit ..., kurz ein Ä–es, wodurch er Königen .. Ehrfurcht zu gebieten gewuſſt. 16, 78. — b) Ä–keit: Durch ſolche Ä–keiten [ä–e Dinge] treten ſie zu dieſer oder jener Partei. G. 18, 200; Als er all dieſen Ä–keiten entſagte. 31, 218; 21, 47 ꝛc.; Genaueres über die Ä–keit [das Äußere, Ausſehen, Exterieur] des Prinzen. Gutzkow R. 1, 407. — 2) in Zſſtzg. = äußerbar (ſ. d.).

Zſſtzg. ſ. 2 und vgl. die von Äußern, z. B.: Áb-: Die Leibeignen waren a.; Ihre A–keit. — Ver-: Ein nicht v–es Recht und gewöhnl. im Ggſtz.: Die Erhaltung der natürlichen und un-v–en Rechte der Menſchen. Claudius 6, 14; Seine ew'gen Rechte, | die droben hangen un-v. | und unzerbrechlich wie die Sterne ſelbſt. Sch. 530a ꝛc.

Veräußerlichen, tr.: äußerlich machen: Daß das religiöſe Princip hier nur als ein ganz veräußerlichtes und verweltlichtes exiſtiere. Schelling 2, 2, 559. — Der unbezwingliche Drang ſeines Innern nach Mittheilung führte ihn doch nie zu einer Veräußerlichung ſeines Weſens. Baader 15, II.

Äußern, 1) tr.: Etwas nach außen hervortreten laſſen, ſo daß es ſich zeigt; es kund geben, nam. in Worten ausſprechen ꝛc.: Furcht ä.; Seine Freude in Worten ä.; Er äußerte [ſprach ſich dahin aus], daß du Unrecht habeſt; Eine Hypotheſe ä. Fichte N. 58; Sein Mißfallen ä. 60; Der Nord- und der Oſtwind ä. ihre meiſte Kraft erſt auf der entgegengeſetzten Seite. Forſter A. 1, 7; Weit entfernt, daran die erwünſchte Theilnahme zu ä. G. 22, 13; Daß ein Kind vor dem erſten Vierteljahr weder Weinen noch Lachen ä. Kant Anthr. 4; Wohl hab ich mein Bedenken ihm geäußert. Sch. 357b ꝛc., ſeltner: Ungebühr ä. [ſich ungebührlich betragen ꝛc.] V. Od. 20, 309. — Noch einen Wunſch, den wir nicht ungeäußert laſſen können. Guhrauer L. 2, Beil. 3. — 2) refl. zu 1: ſich zeigen, kundgeben, ſich ausſprechen: Dem ſichtbar erſcheinenden und im bürgerlichen Leben ſich ä–den Wahnſinne. Fichte N. 61; Wie Jacobi über mich auch je ſich ä. und ich nöthig finden möchte, dieſen Äußerungen zu begegnen. 40; Die übeln Einflüſſe haben ſich in der Poeſie durch die Schilderungsſucht geäußert. L. 11, 140; Ä. ſich andere Bedenklichkeiten. 12, 176; Werden ſich noch Schwierigkeiten dabei ä. 381; Sobald ſich Gelegenheit dazu äußert [zeigt]. Stilling 2, 43; Die Schlaffheit des Geiſtes, die ſich in ſeiner Kleidung, ſeinem Gang .. äußerte. W. HB. 1, 14; Sich ä., daß ꝛc. — Im ſubſt. Infin. ohne ſich (ſ. d. und 1): Ohne weitres Ä. noch Erinnern. G. 18, 51. — Ungewöhnl.: Wenn er ſich Deſſen [darüber] äußerte. Kant Rechtsl. 201. — 3) tr., Rechtsſpr.: Einen Leibeigenen ä., ihn aus dem Gut ſetzen. Adelung, gewöhnl.: Ab-ä., dem „Abmeiern" (ſ. d.) bei Freien entſprechend: Daß der freie Erbpächter, wo der Leibeigene desfalls der Abäußerung unterworfen iſt, die Abmeierung leiden ſoll. Möſer Ph. 4, 325 u. o.; Ein Grundſtück ä. 2, 99; Äußer-Proceß. ebd. ꝛc. S. Glück Pand. 2, 151; 8, 554. — 4) refl.: nur noch bibl.: ſich aus ſeiner Weſenheit herausſetzen, ſein Weſen aufgeben: Chriſtus äußerte [„entäußerte" Eß.] ſich ſelbſt und nahm Knechtes Geſtalt an. Phil. 27; [Chriſtus hat] ſich geäußert ſeiner Gottheit. Sachs 2, 1, 56d; Luther 8, 3a und ſo in der ältern Spr. oft m. Genit. = ſich einer Sache begeben, enthalten: Sich der Ehre und Ruhms ä. Luther 1, 489a; Wie ihr euch des Werks geäußert habt. 372a; Mord zu ſtiften, ob er gleich eine Zeitlang ſich Deß äußert und friedſam ſtellet. 5, 491b u. o., zuw. auch mit Infin.: Nun kann Apollo ſich nicht ä. [umhin] .. dir zu winden einen Kranz. Mühlpforth Gl. 8.

Anm. Veralt., mundartl.: Eine Perſon ä.: ihren Umgang ꝛc. vermeiden. Simpliciſſimus 2, 145; Der Äußerer, die Äußerin. Spate: eine die menſchliche Geſellſchaft meidende Perſon. — Schleſ.: Sich ä. vor Etwas: darüber vor Schreck außer ſich gerathen. Weinhold 7b.

Zſſtzg.: Áb- [3]. — Ent-, tr.: Etwas e. und häufiger refl.: Sich Desſelben e., ſich Desſelben begeben: Weſſen ich mich entäußre, Das bleibt nicht mein; was ich veräußre, wird der Beſitz eines Andern. 1) tr.: Die Schönheitsgöttin kann aber doch ihren Gürtel e. Sch. 1108b; Durch Milton's Nachfolger wurden die Teufel ihrer heroiſchen Geſtalt entäußert. V. 2, 219; Von jedem Übel entäußert [befreit]. Derſ. — 2) refl.: Sich ihres angebornen Rechts e. G. 13, 78; Froh, auf 10 Jahre ſich dieſes unveräußerlichen Rechtes entäußert zu haben. Lewald Ferd. 2, 178; Die ſich ihres Beſitzes entäußerte, um die Schulden ihres Gatten zu tilgen. W. 4, 313 u. o. — Mundartl.: Die im Krieg ſich entäußert [ſich desſelben enthalten, dem Kriegsdienſt entzogen] oder die Waffen weggeworfen. JvMüller 1, 76. — 3) Dazu: Dieſe faſt gänzliche Entäußerung der Leidenſchaft [objekt. Genit.]. G. 23, 193; Eine Entäußerung der Beſitzungen. Gutzkow R. 9, 31; Die Lehren der Entſagung und Selbſtentäußerung. Lewald W. 2, 194 ꝛc.; Mit der Hingebung und Entäußerung des Naturforſchers [ſubjekt. Genit.]. Immermann 12, 291. — Ver-, tr.: ſich eines Beſitzes ent-ä. (ſ. d.), ſo daß er einem Andern zu Theil wird, vgl.: Verkaufen, auch in Bezug auf Nichtbeſitzer und auf Ggſt., die von vornherein nicht zu dauerndem Beſitz beſtimmt ſind, z. B.: Ein Kaufmann verkauft Waaren, ein Gutsherr veräußert ſein Gut durch einen Anwalt, der es verkauft ꝛc.; Veräußert ſein Kanonikat. Forſter B. 1, 441; Seine Weine friſch von der Kelter zu v. A. 1, 15; Neben ſovielen Rechten, welche die Menſchen v. und übertragen konnten, giebt es auch andere, welche ihrer Natur nach unveräußerlich ſind. 346; Ein Beſitz, der wohl entwerthet, aber nicht ganz veräußert werden kann. Gutzkow R. 2, 113; Die Städte verpfänden und dem Reich v. Sch. 526a ꝛc. — Die Veräußerung eines Grundſtücks, eines Rechts ꝛc.; Sein natürliches angeborenes unzuveräußerndes Eigenthumsrecht. Fichte 8, 233.

Äußerung, f.; –en: das Äußern (ſ. d. 1, 2) und das Geäußerte: Eine Ä. des Königs. B. 407b; Das Princip, auf welches die ſämmtlichen Ä–en Hamann's ſich zurückführen laſſen. G. 22, 87; Die Ä. der Furcht, des Mitleids ꝛc. — So z. B. auch: Die Beifalls-Ä–en. Börne 1, 222; Kraft-Ä. 215; Die Muth- und Kraft-Ä–en. B. 401a; Lebens-

Ä. Gutzkow R. 8, 415; Nach dieſer wie eine Bombe platzenden Kern-Ä. 1, 218 ꝛc. — S. ferner Zſſtzg. von Äußern.

Anm. Veralt. zu Äußern (4) = das Aufgeben, Sich-Entäußern, z. B. Luther 1, 266b ꝛc.

Äußig ꝛc.: ſ. Außen, Anm.

I. **Āūt**, pron. veralt.: Etwas, — nur noch in der mundartl. Verbind. mit dem Ggſtz. Naut (Nichts): Im Falle der Noth und wenn es Aut oder Naut gilt. Münchhauſen 35 mit der Anm.: [Engl.] Ought or nought, eine wenigſtens in Niederdeutſchland in dieſer Ausſprache ſehr populär gewordene Redensart.

II. **Āūt** (lat.), adv.: oder; verdoppelt: entweder, oder, z. B.: Aut Cäſar, aut Nihil, entweder Kaiſer [Alles, das Höchſte] oder Nichts.

* **Authent-icität** (gr.), f.; -en: Echtheit, Glaubwürdigkeit, Rechtsgültigkeit: Avthenticität. W. HB. 1, 9. — **-iſch**, (⏑–⏑) a.: urkundlich, echt. rechtsgültig.

* **Āūto** (ſpan., port.), n., -s; -s: Akt (ſ. d.), öffentliche Handlung, gewöhnl. nur in der Verbind. A. da fé (–⏑⏑–): feierliches Ketzergericht, Ketzerverbrennung: Autodafé's, | wo ſie .. ſich erquickten am Geruche | von gebratnen alten Juden. Heine Rom. 237 ꝛc.

* **Āūto** (gr.): Selbſt, — in einer Menge Zſſtzg., z. B.: A.-Biographie. — **-chthōn**, m., -en; -en: Ureinwohner; Menſch von urthümlichem Schlage: [Voß], ein tüchtiger, derber, iſolierter A. G. 27, 374. — **-didákt**, m., -en; -en: der ſein Wiſſen ſich ſelbſt, keinem andern Lehrer dankt; (-iſch, a. G. 31, 444 ꝛc.). — **-grāph**, m., -en; -en: Kopiermaſchine; eigenhändige Schrift; Urſchrift, auch Urdruck, aus der erſten Zeit der Buchdruckerei, die erſten vom Verf. ſelbſt herausgegebnen Drucke. — **-krāt**, m., -s, -en; -en; **-krātor**, m., -s; -en (–⏑⏑–⏑): Selbſtherrſcher, unumſchränkter Herrſcher. — **-māt**, m., -s, -en; -en: eine die Bewegung und Thätigkeit lebender Weſen nachahmende Maſchine. (-iſch, a.) — **-nomīē**, f.; -en: Selbſtgeſetzgebung; das Leben nach ſolcher; Willensfreiheit. — **-pſīe**, f.; -en: eigne Anſchauung; das Augenzeuge-Sein; Leichenöffnung. — **-ptiſch**, (⏑–⏑) a.: aus eigner Anſchauung u. ä. m.

* **Āūtor** (lat.), m., -s; -en (⏑–⏑): Urheber, Schriftſteller(in): Frau von Staël, ein A. von Genie. Heine Verm. 1, 13; Das A-lein. Blumauer 1, 54. — A.-Magen. G. 7, 151; A.-Weſen. 24, 90 ꝛc.; A-en-Eitelkeit. Auerbach Dicht. 1, 194 ꝛc.; A-s-Fleiß. Cronegk 2, 106 ꝛc. — **-iſatiōn**, f.; -en: Bevollmächtigung. — **-iſīeren**, tr.: Einen bevollmächtigen; Etwas gutheißen. — **-itāt**, f; -en: Anſehn, Einfluß, Macht, Gewalt; Machthaber; Gewährsmann für eine Anſicht, Behauptung; das Sich-Stützen auf ſolchen Gewährsmann: A-s-Glauben ꝛc.; auch Auktorität. — **-ſchaft**, f.; -en: Urheberſchaft, Schriftſtellerſchaft: Das Buch fiel auf als ſchlecht und darum ſtritt man ihm hier die A. auf. Fichte 8, 42; Das goldne Zeitalter der A. G. 16, 235 ꝛc.; Zu ewiger Mädchen-A. verdammt. B. 485a, nur Mädchen, nicht Knaben zu erzeugen ꝛc.

* **Aval** (frz. awāl), m., -s; -s: kaufm.: Wechſelbürgſchaft. — **-īēren**, tr.: einen Wechſel als Bürge mitunterſchreiben.

* **Avan-ce** (frz. awángß), m., uv.; -en: Vortheil, Vorſchuß. — **-cement** (emáng), n., -s; -s: das Vorrücken; Beförderung. — **-cīēren**, intr. (ſein): vorrücken, befördert werden; tr.: befördern. — **-tage** (táſhe), f.; -n: Vorzug, Vortheil. — **-türier** (türjē), m., -s; -s: Abenteurer (ſ. d.); ſchmuggelndes Kauffahrteiſchiff. — **-turin**, m., -s; -e: eine ſchillernde Abändrung des gemeinen Quarzes.

* **Avarie**: ſ. Haverie.

* **Āve, A. Marīa** (lat. Āwe), n., -s, uv.; -s, uv.: eig.: „Sei gegrüßt, Maria"; ein Gebet bei den Katholiken (ſ. Luk. 1, 28); auch die Zeitdauer dieſes Gebets: Betet noch ein Avechen. Werner Kr. 1, 220; Drei Ave auf den Knieen | gebetet. W. 11, 236; Um ein Ave ſpäter wars zu ſpat. 220; Bei wieviel Ave Maria ſie gar werden. König Kl. 1, 146.

* **Aventüre**, f.; -n: Abenteuer (ſ. d.) u. Avant ꝛc.

* **Avenüe** (frz. awenü), f.; -n: Vorplatz, Anfahrt.

* **Avérs** (it. Aw-), m., -es; -e: Bildſeite, Kopf einer Münze, Ggſtz.: Revers, Schriftſeite.

* **Averſiōn** (lat. Aw-), f.; -en: Abſcheu, Ekel.

* **Avīs** (frz. Aw-), m., -es; -en: kaufm.: Meldung; pl. Zeitung. — **-īēren**, tr.: ankündigen, melden. — Auch: Advis ꝛc.

Áxe: ſ. Achſe und Art, Anm.

* **Axiōm** (gr.), n., -(e)s; -e (-ata): Grundſatz. — **-ātiſch**, a.: keines Beweiſes bedürfend.

Árt, f.; Ärte; Ärtchen, lein; -: ein ſcharfſchneidiges keilförmiges eiſernes, mit hölzernem Stiel verſehnes Werkzeug zum Hauen (vgl.: Spaltkeil ꝛc.). Seine Schneide iſt gradlinig mit parallelen Rändern, während das kurzſtieligere Beil (ſ. d. und vgl.: Barte, Deichſel 2, Halm, Heiden) eine krumm-ausgeſchweifte Schneide hat, ſ. Bobrik 99 u. vgl.: Das Beil iſt ein ähnliches, aber kleineres, mit kürzerem Stiel verſehenes Werkzeug ... Die Schneide der A. iſt von beiden Seiten her zugeſchärft, folglich aus der Mitte ihrer Dicke genommen, die Zuſchärfung des Beils dagegen iſt mit ſehr wenigen Ausnahmen einſeitig, d. h. ſeine Schneidkante liegt in einer der Seitenflächen des Körpers. Karmarſch 1, 99. Doch werden A. und Beil nicht ſelten verwechſelt. — Blatt, Schneide, Schärfe; Bahn; Auge, Öhr, Loch; Haus, (Hoſel); Nacken, Rücken; Stiel, Helm der A. ꝛc.; Es iſt ſchon die A. den Bäumen an die Wurzel gelegt. Matth. 3, 10; G. 39, 455; Die A. erklingt, es blinkt ſchon jedes Beil. 3, 47; Schwert u. [Streit-] A. auf Eiſenhelme hämmern. Lenau A. 111; Ein Redner bot ſich an, dem Beile beizuſtehn, | der Herr der A. ꝛc. Lichtwer 93; Der Ärte mörderiſche Schneide. Sch. 35b; Die A. im Haus erſpart den Zimmermann. 532a; Daß die [Schlacht-] A. die Sehnen des Nackens | alle durchſchnitt und die Kuh hintaumelte. V. Od. 3, 449; Umhieb mit eherner A. ſie, | ſchlichtete dann mit dem Beil. 5, 244, vgl. Bohn-A.; Durch zwölf Ärte [durch die Öhre derſelben ſchießend] zu treffen. 19, 573; [Streit-]A. und Kolben. Wackernagel 2, 892 Z. 24; 1152 Z. 3; Das Ärtel iſt das Zeichen meines [Zeidler-] Standes. Willkomm W. 28 ꝛc.; Orden v. der A., ſpan. Frauenorden. — Sprchw.: Der A. einen Stiel drehn, finden, ſuchen, wiſſen. Kurz Weihn. 213; Wackernagel 3, 1, 848 Z. 21 ꝛc. [eine Handhabe, um Etwas gehörig zu gebrauchen]; Mit dem Schlüſſel Holz ſpellen und mit der A. Thüren öffnen wollen. L. 11, 163; Zuerſt an die A. müſſen. Gotthelf Sch. 247 ꝛc.

Anm. Veralt. ſt. Axe, Achſe, wie umgekehrt dies ſt. Art. — Goth. aqizi, ahd. akis, achus, mhd. ackes, ax. Vgl. gr. ἀξίνη, vom Stamm ac, ſ. Achel, Ahle ꝛc. — Ungewöhnl.: Ärtenſchläge. Heine Lied. 8.

Zſſtzg., vgl. die von Beil, z. B.: Bind-: Zimmer-A.: groß, auf beiden Seiten einige Zoll breit mit einer Schärfe verſehn zum Zuhaun des Bindholzes. — Bōhn-, Brēīt-: Dünn-, Polier-, Schlicht-A.: breit und dünn, mit gradliniger Schneide — daher minder richtig: Schlichtbeil ꝛc. — dreieckigem Blatt und ſeitwärts gebognem Helm zum Glatt- und Ebenhaun (Bohnen, Schlichten) des beſchlagnen Holzes, ſ. Deichſel 2. — Bũnd-: winkelhakenförmiges Eiſen der Zimmerleute mit einer Schneide am längern Schenkel, zum Glattſtoßen der Bundſeite und Löcher inwendig. — Dónner-: Donnerkeil. Luther SW. 26, 45; Schottel 62. — Dünn-: Bohn-A. — Érb-: ſ. Erbere. — Flēīſcher-: zum Schlagen des Viehs; dagegen dient zum Auf- und Aushaun ein Beil. — Hámmer-: Arthammer, ein am einen Ende des Kopfs mit artartiger Schärfe verſehner Hammer. — Hólz-: zum Holzhaun. Stilling 1, 11; V. Od. 9, 391 ꝛc. — Krēūz-: Stich-, Quer-, Zwerch-A., T-förmig mit zwei ſenkrecht auf einander ſtehnden Schneiden, zum Ausſtoßen der Zapfenlöcher. — Māl-: Stempel-A. Möſer Osn. 1, 52. — Métzger-: Fleiſcher-A. — Mórd-: mörderiſche A. G. 9, 224; auch: Streit-A. — Polīēr-: Bohn-A. G. 18, 4. — Quêr-: Kreuz-A. — Schlácht(er)-: Fleiſcher-A. — Schlícht-: Bohn-A. — Schrōt-: zum Schroten (ſ. d.) der Bäume, eine Holz-A. mit minder breitem und dickem Öhr als die gewöhnliche; bergm., ganz von Eiſen, in Geſtalt eines Winkeleiſens. — Stámm-: womit Bäume geſtämmt, d. h. nahe über der Wurzel gefällt werden. — Stémpel-: Forſtw.: Art mit einem Stempel an der Schneide entgegengeſetzten Seite, zum Zeichnen (Stempeln, Malen) der zu fällenden Bäume, ſ. Mal-Eiſen, -Hammer ꝛc. — Stích-: Kreuz-A. — Strēīt-: früher übliche Waffe. Sch. 523b ꝛc.; auch: Donnerkeil. — Wétter-: Donner-A.: Die rechten Wetterarе [ſ. Anm.], Blitz' und Donnerſchläge. Luther 8, 90b. — Zēīdler-: zum Öffnen der Beuten und Ausſchneiden des Honigs (ſ. Hälmel). Willkomm W. 6. — Zímmer(manns)-: Bind-A. — Zwérch-: Kreuz-A. ꝛc.

Ärtern, tr.: ſ. Äſpern.

* **Azāli-e**, f.; -n: eine Zierpflanze, Azalea.

* **Azimūt** (arab.), n., -(e)s; -e: Aſtron.: der Winkel, den der Höhenkreis eines Sterns mit dem Meridian bildet.

* **Azōt** (gr.), n., -(e)s; 0: Chem.: Stickſtoff. — **-iſch**, a.

Anm. Verſch. Azoth, bei den Alchimiſten eine Art Lebenselixier, ſ. Jablonsky 96b und z. B.: Mein Azoth (–⏑) reißt gewiß der Seuchen Band entzwei. Weichmann 3, 99 (i. J. 1701).

* **Azūr** (arab.), m., -s; -en: das Himmelblau, der blaue Himmel, vgl.: Lazur und Rückert's Räthſel: Es verändert die Farbe nicht, | wenn man ihm vorn ein L abbricht. | Mit dem L war es irdiſch noch, | ohne das L iſt es himmliſch Licht. Mak. 1, 191; Du Sohn des A-s [Himmels]. Gutzkow R. 3 362; An den himmliſchen A-en. Schlegel Gd. 1, 146; 313 ꝛc. — **-(e)n**, a.: himmelblau, himmliſch: In tiefazurne Lüfte. Chamiſſo 6, 278. — **-īert**, a.: Schriftgieß.: ſtreifig (von Linien).

B

†**B**: der zweite Buchſtabe, vgl. A. — Muſ.: der halbe Ton zwiſchen A und H; Zeichen der Erniedrigung um $1/2$ Ton, wie: Doppel-B, um einen ganzen Ton, vgl. den Ggſtz.: Kreuz, ferner B-Quadrat.

Bā, interj.: zur Verhöhnung Gaffender ꝛc.: Ba! von wannen, o Menſch? Was ſchert dich unſer Geplapper. V. Th. 15, 89; vgl.: Das lächerliche Bah-Laufen, wo man plötzlich an dem Abſprungsort ſtutzt, nicht von der Stelle kann und den Anlauf wiederholen muß. Jahn Turn. 139. — S. Bu.

Anm. Dies langgedehnte Ba, wobei der Mund weit geöffnet wird, iſt nicht zu verwechſeln mit dem kurz hervorgeſtoßnen bah (ſ. d. u. vgl. ah, auch: Bäbä).

Bă, interj.: Bez. des Schafgeblöks.

Anm. In der Kinderſpr.: Ba, Bä (-Schaf, -Lamm) als Bez. des blökenden Thiers und auch der Tannzapfen, die — mit hineingeſteckten Holzfüßen — ein Schaf vorſtellen müſſen, vgl. Schmeller 1, 226; 230; Schütze 1, 60; ſchwzr.: Bägeli = Schaf. Gotthelf Sch. 128. Vgl. Bätz(-lein) = Schaf. Friſch 1, 74c; Schmeller 1, 229; Bätſchelein = Kälbchen 226; Betzchen (Lämmchen) und Kätzchen: die männlichen Blüthen verſchiedner Bäume. Rückert Mak. 2, 59.

Baake ꝛc. ſ. Bake ꝛc.

Bäbă, interj.: Wort, um kleinen Kindern Etwas als Ekel erregend zu bez.; ſ. d. folg.; Bah 2 u. A-a.

Baba: Naturlaut lallender Kinder (vgl. a-a, Papa ꝛc.), vrgl.: Nicht oder: kaum mehr Babi ſagen [lallen] können. Gotthelf U. 2, 351; Sch. 8; ſ. Zipp, — als fem. in mehrfacher Bed.: 1) Bett, Wiege: Das Kind will in die B. gehn. — 2) alte Frau, Großmutter, ſ. Benecke 1, 75a; Schmeller 1, 141; Die „Baba", das alte Ernteweib ..., die den Reſt des Wintergetreides bringt. Goltz 1, 29ff.; Meine Babe [Großmutter]. Kompert Pfl. 2, 286; Böhm. 92 ꝛc.; vgl. Baubo u. ſ. 3. — 3) (ſchwzr.) Kind, Puppe, kindiſch dumme Perſon ꝛc. (vgl. engl. baby und 2, wie Ahn und Enkel — urſpr. Ahnikel — zuſammengehören); Stalder 1, 120; Babe (f.), Babi (n.), Babeli (m.) [kindiſch dumme Perſon]. Gotthelf U. 2, 49; 91; 219; G. 288; 367; Baben werden ſie beherrſchen. Zwingli 1, 21 nach Jeſ. 3, 4 [„Kindiſche" Luther]. Vgl. den Pflanzennamen: Traut Babichen, ſieh mich an, Osmunda lunaria u. ſ. Babiole.

4) Art Backwerk, ſ. Schmeller 1, 141; Hoffmann v. F. ſchleſ. V. 314, Weinhold 7 a und Monatblätter 1, 435 a, wo Kohl das eigenthümliche Gebäck um Dresden als ſlawiſch bez., vrgl. die dort erwähnten „Babaformen“.

Anm. Slaw., z. B. ruſſ. баба Großmutter; altes Weib; Gebäck, auch frz. baba ein Backwerk mit viel Korinthen, vgl. Geſenius über בָּבָה (babah) u. ſ. babbeln.

Gebábbel, n., –s; 0: Geſchwätz.

Bábbel-haſt, -**ig**, a.: ſchwatzhaft, kindiſch ſchwatzend.

Bábbeln, intr. (haben) u. tr.: lallen; nach Art lallender Kinder ſprechen, unverſtändlich und unverſtändig, ſchwatzen: Die Stadt aber und der Ort dieſer geſchehenen Verwirrung iſt Babel [ſ. d.] genennet worden, dahero auch die Teutſchen .. das Wort babbelen, Gebabbel, herbabbelen bis auf dieſe Zeit behalten haben. Schottel 33; 1002; 1282; Mich | nimmt Wunder, was der Herr da babbelt von Vergnügen. Müllner 5, 117; V. Ant. 1, 125 ꝛc. — Die neuen Babbler [Schwätzer]. Rahel 1, 373.

Anm. Vgl. Baff; frz. babiller, engl. babble, und z. B.: Leave thy vain bibble-babble (Shakeſpeare What you will 4, 2) = „Laß dein eitles Gickelgackel“. V.; „Geplapper“. Schlegel; ferner gr. βαβάζω ꝛc., wie durch Bewegen der Lippen das Wort oder ähnliche faſt von ſelbſt entſtehn. ſ. plappern. — S. auch: Paperlapapp; ferner: Pappe(l)n, baffen, als Kinderw. = eſſen; Bäppe (thüring.): Mund. Friſch 1, 45 a; frz. babine, Hängelippe, Flabbe ꝛc. — Nbnf.: Babbern, bappe⸗ln, ⸗rn ꝛc. ſ. Schmeller 1, 290; Spate 71; Stalder 1, 120; 134: Es klappern und bappern und blappern ſchlankbeinichte Störche. Wackernagel 2, 417 Z. 7.

Zſſtzg. vgl. die von ſchwatzen ꝛc., z. B.: Áb⸗: Gebete a. iſt noch nicht beten. — Āūs⸗: Geheimniſſe a. — Hêr⸗: Unverſtandne Formeln h. — Ver⸗: Ein Geheimnis, ſich v., ſchwatzend verrathen u. ä. m.

Bābe(li): ſ. Baba 3.

***Bābel**: 1) n., –s; –s: geogr. Eigenn. (Babylon), nach der Bibel (1. Moſ. 11, 9) = Verwirrung; Bez. eines üppigen, ſittenverderbten Orts, z. B.: Von B. nach Jeruſalem. Ida Hahn-Hahn ꝛc. — 2) m., –s; uv.: Baſel (ſ. d.), Ausſchuß: Den alten B. des Repertoirs an den Mann zu bringen. Börne 5, 295. — -**haft**, a.: verwirrt: B–en, fremdländiſchen Namenswirren. Finck Schl. 79. — -**thum**, n., –(e)s; ⸗thümer: ein Weſen, Treiben wie in Babel, Sittenverderbnis: Welſches B. Heine Reiſ. 3, 29.

Bābi, n., –s; –s: ſ. Baba 3.

***Bab-īne** (ruſſ.), f.; –n: braune Katzenfelle als Pelzwerk. — -**iōle** (frz.), f.; –n: Kinderſpielzeug, Kleinigkeit, Tändelei. — -**irúſſa** (malaiiſch), m., –s; –s: Hirſcheber. — -**ūſche**, f.; –n: 1) (türk.) Haus⸗, Morgenſchuh, ſ. Davids gramm. turque 149 a. — 2) (poln.) vermummtes Weibsbild. Weinh. 7 a, ſ. Baba 2.

***Baccalāūre-us**, m., uv., (⸗i); –ſe, (⸗i): Gelehrter des niedrigſten akademiſchen Grads, der das ſogenannte Baccalaureāt erlangt hat (veralt.): Ein teutſcher B. [grober Tölpel]. Frank Spr. 2, 49 b.

***Bacchanāl** (gr.: Bach–), n., –(e)s; –e, –i⸗en: dem Weingott Bacchus geweihtes Feſt, ſ. Zinkgräf 1, 296; Zechgelage; wildes Toben ꝛc.: Das geiſtige B. FrSchlegel Luc. 1, 56.

Bacchánt (gr. Bach–), m., –en; –en: 1) Bacchusprieſter; Einer, der Bacchanalien feiert. Dazu: B–in f. oder Bachin. V. Ov. 2, 202 ꝛc. — 2) fahrender Schüler, herumziehnder Student, roher junger Menſch (veralt.), ſ. Schmeller 1, 145; ThPlater 16; 20 ff.; Weidner 218; 232 ꝛc.; Auf dem Chorendejungen ſitzt der B., auf dem B–en der Präfekt, auf dem Präfekten der Ephorus. Alexis H. 1, 2, 195; Kein B. noch Eſel iſt ſo grob. Luther 5, 368 b; 181 b; 88 b; Erz⸗B. Spate 74; Einem den B–en abhobeln (ebd.), ihm den B–en⸗Kopf waſchen. Gervinus Lit. 3, 93, vgl. das heut übliche „Fuchstaufe“, das veralt. deponieren, Beanismus ꝛc. — -**erēī**, f.; –en: grobes ungelehrtes Weſen (ſ. Bacchant 2), Spate 74. — -**in**, f.; –nen: Bacchusprieſterin, ſ. Bacchant 1. — -**iſch**, a.: in Weiſe der Bacchanten (1). — **Bácchin**, f.; –nen ſ. Bacchant 1.

Bách, m., –(e)s; Bäche; Bächlein, elchen; ⸗: 1) kleines fließendes Waſſer, Quelle (ſ. d., u. Anm.): Der B. fließt, rinnt, ſtrömt, ſchleicht, windet ſich, ſchlängelt ſich, fällt, ſtürzt nieder ins Thal, fällt einem Teich zu, rauſcht, brauſt, plätſchert, murmelt, rieſelt, klingt, tönt; iſt hell, klar, trübe, ſchlammig, tief, ſchnell, reißend, ſeicht, langſam, ſchleichend, reuſenvoll ꝛc.; Ein naher Bach plauderte. Eichendorf Lärm 30; ſingt. Freiligrath 1, 346; Bäche ſchmiegen | ſich geſellig an [dem Quell] ... Und die Flüſſe von der Ebne | und die Bäche von dem Berge. G. ꝛc. — Sprchw.: Da .. wo der Bach gebrannt hat und iſt mit Stroh gelöſcht worden [im Märchen ꝛc.]. vHorn Schmj. 33; 219 ꝛc.; Das hieße das Geld in B. geworfen. Gotthelf U. 2, 344; Das Pfund, wie man ſagt, in die B. [ſ. Anm.] zu werfen [ſeine Mühe verſchwenden]. Zinkgräf 1, 250; Fiſchen gern im trüben B. Fiſchart B. 62 b ꝛc. und zuw., wie Waſſer, als Stoffname ohne Artikel: Der Geld hat wie B. vHorn Schmj. 265; Bach darunter thun. Opitz ꝛc. — 2) übertr., ſo: a) von rinnenden Thränen: Der B. der Heldenaugen floß zu lange nicht. Gleim 4, 70; Quoll der ſchmerzentſprungene B., | der ihr aus beiden Augen brach. Rückert R. 279; Augen⸗B. 207; Thränenbäche 222; G. 4, 229; Mendelsſohn Pſ. 119, 136; Opitz 2, 44; Dieſe rinnenden Perlenbäche, die aus den Augen floſſen. Gutzkow R. 6, 401 ꝛc. — b) von ſtrömendem Blut: In ſchwarzen Güſſen | ſtrömt hervor, ihr Bäche des Bluts. Sch. 511 b; Simrock R. 2225; Weckherlin 626 ꝛc.; Bezeichnet iſt der Weg mit einem Purpur⸗B. Alringer D. 163. — c) auch ſonſt von Dingen, die wie ein B. hinfließen, ſich verbreiten, ſich ergießen ꝛc., z. B.: Unterdeſſen lauft die B. [ſ. Anm.] unſres Lebens.. hin. Opitz 1, 348 (ſ. e). — Fließe mir jetzt ein rieſelnder B. in den Strom des Geſanges. Kl.; Folgt ihm ein Harmonieen⸗B. Sch. 24 b, vgl.: Sein Geiſt zerrinnt im Harmonieenmeere. ebd. ꝛc.; Strömten die Einzelbäche der Unterhaltung in ein rauſchendes Meer zuſammen. Auerbach Leb. 2, 183 ꝛc.; Wo die Feuerbäche [die von den Bergleuten getragnen Lichter] ſich zum Flammenſe eum einen wohlerleuchteten Inſelraum ergoſſen. G. 18, 316; Gleich dem Feuer⸗B–e, | der, aufgejagt vom Sturme, | hineilt von Dach zu Dache. Hartmann Pet. 9; Der Himmel droht in Feuerbächen ſich | herabzugießen. Sch. 480 a ꝛc. — d) ſo auch ähnliche Streifen auf Schmetterlingsflügeln, z. B.: Der gemeine Bär, Bombyx Caja, Vorderflügel kaffebraun mit weißen Bächen. Lenz ꝛc. — e) Das, wodurch Einem Etwas zuſtrömt, der Urſprung desſelben (vgl. Quelle): Wo die Lebens⸗B. [ſ. Anm.] | und Ströme vor den Durſt gequälter Sehnſucht fließen. Günther 546, vgl. Joh. 4, 14; Wo ew'ge Lebensbäche fließen. Gottſchall G. 12; Man ſehnt ſich nach des Lebens Bächen, | ach, nach des Lebens Quellen hin. G. — Bäche, die mich zum Theil zu den Quellen [meines Themas] gewieſen. L. 6, 287.

Anm. Früher und noch mundartl., nam. in Schleſien, f.; ſ. L. 5, 306, doch vgl. das m. 281. — Verkl. neben Bächelchen (z. B. Rückert W. 1, 118 ꝛc.) zuw. Bächchen, nach ältrer Schreibw. Bächgen ſ. Boas SchJ. 1, 61; ſüdd. Bächel S.Clara EſA. 1, V; 2, 655. — Meiſt etymologiſch mit Becken (ſ. d.), Flußbecken zuſammengeſtellt, von Grimm (wie gr. πηγὴ mit πήγνυμι) mit backen, vgl. Brunnen und brennen, Sot und ſieden, Welle und wallen, Quelle und Qualm. — In Bezug auf die ſinnverwdt. bez. Fluſs ein größres fließendes Waſſer, Strom ein ſchnellfließendes, vgl.: Berg⸗, Wald⸗, Wetter⸗Bach und ⸗Strom, auch: Bachſtrom FMüller 2, 339. — „Verſchiedene Quellen bilden den B., mehrere Bäche den Fluß, mehrere Flüſſe den Strom.“ Daniel Geogr.; Verſchwindet wie ein B. im Ocean. G. 13, 283, wo das Kleine dem Großen als Ggſtz. gegenüberſteht. Vgl. auch: In den Fluſsbeeten jener Bäche. Forſter R. 1, 18 ꝛc. — Als Bſtw. bei Pflanzen⸗ und Thiernamen, den Ort ihres gewöhnlichen Vorkommens zu bez.

Zſſtzg. unerſchöpflich, nam. a) nach dem Urſprung oder Ort des Fließens; b) nach den drin zu fangenden Thieren ꝛc.; c) nach den am Ufer wachſenden Pflanzen; d) nach der Art und Weiſe des Fließens ꝛc., z. B.: Áb⸗: (ungewöhnl.) Abfluß, ſ. Zu⸗B. — Álpen⸗[a]. Tſchudi Th. 13. — Āūgen⸗[2a]. — Bérg⸗[a]. Hettner gR. 226, vergl. Runs. — Blūmen⸗[c]. — Búr⸗[c]. Fallmerayer Or. 1, 152. — Ēīnzel⸗: ein Bach, inſofern er mit andern zu einer Waſſermaſſe zuſammenſtrömt; übertr. [2c]. — Ēīs⸗[a]. Tſchudi Th. 247. — Élſen⸗[c]. Alexis H. 1, 1, V. Érlen⸗[c]. Matthiſſon 29. — Félſ(en)⸗[a]. Freiligrath Garb. 35; 60. — Fēūer⸗[2c]. — Fíſch⸗[b]. G. 12, 64. — Foréllen⸗[b]. Schubart 2, 94. — Gīēß⸗[d]: aus zuſammengelaufnem Regen⸗ und Schneewaſſer gebildet: Ein G. nur ſei'n junger Wittwen Thränen. Alringer D. 39 [reich fließend, bald verſiegend]; Der G. ſchäumt und brauſet. Chamiſſo ꝛc. — Glétſcher⸗[a]. Reithardt X. — Harmonīē(e)n⸗[2c]. — Hímmels⸗[2c]: himmliſch erquickend: Wonne .., die unergründlich labt | mit milden Himmelsbächen. Arndt 551. — Höllen⸗: der in der Hölle fließt, Styx. W. 12, 168. — Krêbs⸗[b]: Da iſt der Rhein ein Krebsbächelchen dagegen. vHorn Schmj. 71. — Lêbens⸗[2c]. — Mêêres⸗: Die [nach der Fluth] zurückbleibenden Meeresbäche. Willkomm Wald 105. — Mōōr⸗[a]. Burmeiſter Gſch. 11; Moorland⸗B. Freiligrath Garb. 148. — Mǖhl⸗: eine Mühle treibend. Heine Lied. 251; Platen 1, 161 ꝛc. — Múrmel⸗[d]. Gutzkow R. 1, 138. — Nêben⸗ (vgl. Nebenfluß). G. 2, 57. — Orángen⸗[c]. Fallmerayer O. 2, 3. — Páppel⸗[c]. G. 1, 93. — Pérlen⸗[b]; übertr. [2a]. — Platānen⸗[c]. Fallmerayer O. 2, 25. — Plätſcher⸗[d]. Schwab 61. — Púrpur⸗[2b]. — Quéll(en)⸗: woraus ein Fluß entſteht: Die drei Quellenbäche der Rhone. Tſchudi Th. 235; auch im Ggſtz. des verſiegenden Regenbachs ꝛc. Körner Sch. 4, 50. — Rêgen⸗[a]: ſ. Gieß⸗B.: Der brennende Sommer trockne nicht die tiefern Quellen, nur den ſeichten R. aus. Hölderlin H. 2, 116; 79; Zinkgräf 1, 210; 311 ꝛc. — Rīēſel⸗[d]. Platen 1, 132. — Rōhr⸗[c]. Matthiſſon 134. — Róß⸗: berühmter Schlachtort, ſcherzh. Übertrag. v. Hippokrene (ſ. d.). — Schmérlen⸗[b]. B. 475b; Pfeffel Po. 3, 5. — Schnēē⸗[a]. Knebel 3, 121, ſ. Gieß⸗B. — Sílber⸗: ſilberhell. G. 11, 46; Sch. 11 a. — Stāūb⸗[d]: im Fall zerſtäubend: Staubbäche ſtürzen von den Felſen. 533 a. — Stēīn⸗: mit ſteinigem Grund. — Stúrz⸗[d]: von einer Höhe herabſtürzend: Von dem St. windverſtreut. Lenau A. 239; V. Ov. 1, 144 ꝛc. — Thāl⸗[a]. Körner Sch. 3, 302. — Wáld⸗[a]: Längs dem rieſelnden, rauſchenden und plätſchernden W. Forſter B. 1, 417. — Wétter⸗: Gieß⸗B.: Wetterbäche ſtürzten herunter. G. 14, 61; Sch. 32 a; 39 b ꝛc. — Wīēſen⸗[a]. Hölty 24 Putlitz Wald 40. — Wíld⸗[d]: Ich war ein toller W., der ſich durch Felſen bäumte, | es ſtürzte meine Woge, | die mit Getöſe ſchäumte. | Jetzt bin ich wie die Quelle, | die ſinnige, die ſanfte. Hartmann; Den W. ſeines Lebens in ein fortan friedliches Bette geleitet. Kurz. — Zū⸗: Zufluß (ſelten): Wie ſeine Fläche | Abflüſſe niedern hier und ſteigern dort Zubäche. Rückert BE. 218 u. ä. m.

Báchant ꝛc. ſ. Bacchant.

Báche, f.; –n: das Weibchen des wilden Schweins vom zweiten oder dritten Jahr ab. Döbel 1, 25; Fleming J. 99 a; vgl. Keuler, Friſchling, Mor, Lehne.

Anm. Veralt. masc. für das Weibchen: JHeller Weidw. (1582) 57 a; 60 a, — für den Eber. Ayrer 326 d, — für das zahme Schwein. Waldis Eſ. 4, 90; 93. — Sonſt gilt für den Eber: Bacher, Backer. Sebitz 569. — Wahrſcheinl. zunächſt von dem Schweinerücken benannt (ſ. back), wie veralt., mundartl. der Bache(n) = Schinken, ſ. Schmeller 1, 143 ff.; Benecke 1, 76; Grimm 1, 1061; als fem. Stalder 1, 123 und bei V. 1, 183 als andre Bez. für Spickgans „Gänſebake d. i. Gänſeſpeck“. S. auch z. B. in Endesfelder Kindergeogr. 279 die Beiſchrift der „geräucherten Speckſeite“ in Wien und vgl. Schmelzl Lobſpr. 74.

Bächeln, tr. (veralt., mundartl.): 1) wärmen, ſ. bähen, auch bächern. Schmeller 1, 145 (plattd. bakern. Schütze 1, 61). So auch: Sich aus⸗b. [am Ofen]. Simpliciſſimus 2, 10. — 2) bachartig fließen. Birken. Daher: piſſen (vgl. wäſſern). Schmeller 1, 143.

Bácher, Bächer, m., –s; uv.: 1) ſ. Bache Anm. — 2) mundartl.: pommerſcher Bauerkittel. — 3) ein Maß im Breisgau = $1/3$ Immi, ſ. Becher.

***Báchmatt** (ſlaw.), m., –s, (en); –e, (–en): Art podoliſcher Pferde, langmähnig und breithufig.

Báchſel, m., –s; uv.: (ſchwzr.) Hohldeichſel. — -**n**, tr.: damit aushöhlen.

Verbächten, tr. (mundartl.): veraaſen (ſ. d.).

I. Báck, a.: (Schiff.) rückwärts gewendet: Die Segel b. legen, b. braſſen, b. holen: ſie ſo ſtellen, daß der Wind ſie von vorn trifft und das Schiff aufhält oder rückwärts treibt; Daß ich hier beigedreht habe und mit b–en Segeln liegen bleibe. H. Smidt gL. 2, 107 ꝛc.

Anm. Engl. back, Rücken, rückwärts ꝛc., vgl.: Biegen, Bug, Bogen, Bucht, Backe, Buckel, Bühel, Becken ꝛc., in denen das Gebogne theils das Hervortretende, theils die Vertiefung bez. — S. auch huckeback und II.

II. Báck, f.; –en: ein vertiefter Raum, ſ. I. Anm., ſo nam.: 1) ſeem.: die — meiſt hölzerne — tiefe Schüſſel, woraus das Schiffsvolk ſpeiſt, vgl. vielleicht zu Backen (II.) gehörig: B., Backtrog. Schütze 1, 59. — Daher auch: a) die zuſammenſchaffende d. h. ſpeiſende Abtheilung der Seeleute, die Backs-Geſellen, -Maaten, — z. B.: die Kochs-, Bootsmanns-, Bootmannsmaats-, Kranken-B., deren Haupt, der älteſte, der Backsmeiſter heißt, wie der jüngſte, der das Eſſen holen muß, der Backsjunge oder Aufläufer, ſ. Gaſt 4. — b) der Platz zwiſchen zwei Kanonen ꝛc., wo ſich ſolche Abtheilung aufhält und ihre Hängematten hat. — 2) Andre Behältniſſe, Kaſten, Käſtchen, abgeſchauerte Räume ꝛc., z. B. in Helgoland = Kübel; Spucknapf. Frommann M. 3, 30, nam.: a) Bäckchen: kleines Brett mit etwas gehobnem flachem Rand zur Aufbewahrung v. Nadeln, Spielmarken ꝛc. Brem. Wörterb. 1, 36; Schütze 1, 56 (vgl. engl. basket). — b) nam. in Küchen: an der Wand hängende Holzkaſten mit Deckel, z. B.: Licht-, Salz-B. ꝛc. — c) Brunnenm.: Waſſer-B., Brunnenkaſten (vgl. f). — d) Kattundr.: Holzgefäß, worin der Farberahm ſchwimmt, auch: der Backen, vgl. 3a. — e) Papierm.: der Holländer-Kaſten. — f) Schiff.: Kugel-, Spicker-B., Ort zur Aufbewahrung der Kugeln, Spicker ꝛc., damit ſie nicht umherrollen. — Pumpen-B., großer Holzkaſten über der Kettenpumpe. — Klüs-, Pins-, Piß-, Waſſer-B. (vgl. c), ein hinter den Klüsgatten abgeſchauerter Platz für das durch die Klüſen dringende Waſſer, das durch die Speigatten abläuft, auch von den Piſſenden benutzt, ſ. 3. — g) Zuckerſied.: Holzkaſten zur Aufbewahrung des Rohzuckers; Kalk-B., ausgemauerte Grube für das Kalkwaſſer ꝛc. — 3) wohl zu 2: a) ein von den Zimmerleuten beim Kalfatern des Schiffs als Flott gebrauchtes flaches, viereckiges Fahrzeug (vgl. 2d). — b) das auf dem Vordertheil des oberſten Schiffverdecks aufgeſetzte Stockwerk, Vorderkaſtell. — 4) ſ. Bake, Wake und in Bezug auf Zſſtzg. die von Backe und III.

III. Báck, m., –(e)s; –e, (Bäcke); Bäckchen, lein: (von backen — ſ. d. —) ſ. Gebäck Anm., im Allgem. nur üblich in Zſſtzg. mit dem Zahlw.: Ein-B.: etwas nur einmal Gebacknes und häufiger in dem Ggſtz.: Zwīē-B.: zweimal gebacknes, ſehr trocknes und darum ſich lang haltendes Backwerk, theils aus gröbrem Mehl, wie der Schiffs-Z., theils aus feinerm, mit verſchiednen Zuthaten. So hat man z. B.: Butter-, Zucker-, Waſſer- [oder ſogen. trocknen] Z. ꝛc.

Anm. Die Mz.: Zwiebacke. Forſter R. 1, 157; G. Sch. 2, 236; Sch. G. 2, 234; — mit Umlaut: Kohl E. 3, 284; J. 1, 151 ꝛc. — Als neutr.: Auerbach Leb. 1, 71 viell. nur als Druckf., da auf derſelben Seite das masc.

IV. Gebäck(e), n., –(e)s; 0: das fortwährende Backen: In dieſem Haus nimmt das G. und Gebrau kein Ende. S. Gebäck.

Gebäck, n., –(e)s; –e: 1) das Backwerk, Backwaare: Süße G–e. Bodenſtedt 2, 128; Brot und feineres G. Gutzkow R. 4, 297; Mürbes G. 9, 315; Butter-G.; Kuchen-G. Monatblätter 2, 232b; Zucker-G.; Herren-G–el (Art Theekuchen) ꝛc. — 2) ſoviel mit einem Mal gebacken wird (vgl.: ein Schuß Brot u. Hitze 1b); das einmalige Backen, die Backung, ſ. Backen II. 4d: An Feuerung ſind zu einem G. 4 Kubikfuß Steinkohlen erforderlich. Karmarſch. — Übertr. von einem weitläuftig Verwandten: Er iſt das kleine Brotel aus dem vierzehnten G–e. Weinhold.

Anm. Nbnf. zu 1: Gebäcks, n., uv.; –e; (Ge-)báckſel, Báckſel, n., –s; uv.; Gebäcknis, n., –ſes; –ſe. Hippel Leb. 1, 114; Gebacknes ſ. Backen II 4 — zu 2: Gebáck, n., –(e)s; –e; Báck, m., –s; –e. Spate 75; Kornfrücht, ſo wir zum Brotbach erwählen. Ryff Sp. 53a; 54b (veralt.); Bácke, f.; –n: Weinhold 7a, z. B. auch: Obſt auf die Backe [zum Abbacken] ſchneiden; Bäcke, f.; –n. Zink 1, 1009; Friſch 1, 47a; ſchwzr.: Báckete, f. Stalder 1, 77; 123; Schmeller 1, 144; 149 ꝛc. Hierzu auch wohl die Redensart, von ſehr vertrauten Freunden: Sie ſind eine Back, ein Eierkuchen. Schütze 1, 59; vgl.: Eines Gebacks Leute. Spate 75 (ſ. Ausbacken ꝛc.); Wir ſind ja immer ein Kuch und ein Mus geweſen. Kurz Sonn. 279; Iſt ein gehackt Mus. Fiſchart Garg. 72a; vgl. Fladen ꝛc., ferner: Die Zwei ſind aneinander angebacken. Stalder 1, 123; Dem gnädigen Herrn .. aus Herze backen. Simpliciſſimus 2, 300; 1, 426 ꝛc., und umgedeutet, mit ſchmutziger Wendung: Ein Arſch und eine Back ſein, ſ. Backe II 2a.

Backaliāū, m., –s; –s: Kabeljau (ſ. d.).

I. Bácke, Bäcke, ſ. Gebäck und Bake.

II. Bácke, f.; –n; Bäckchen, lein, elchen; –n-: 1) der — innre und äußre — zu beiden Seiten der Naſe bis zu den Ohren liegende fleiſchige Theil des Geſichts, deſſen Oberfläche — gewöhnlich nur beim Menſchen — und zwar zunächſt nur der unter den Augen liegende Theil „Wange" heißt, welcher Ausdruck — wo beide ſtehn können — der edlere iſt, doch z. B. nur Kinn-B. (ſ. d.) und ſo auch: So geb' ich denn euren zwei tüchtigen B–n | zur Kurzweil drei artige Nüſſe zu knacken. B. 66a; vgl. auch: Deine Wangen rund wie die [von innen aufgeblaſenen] B–en eines Trompeters. W. 13, 34 ꝛc.; Rothe, friſche, blühende, volle, runde, ſtrotzende, dicke, fette B–n; Weh Dem, der mir mit vollen, feurigen B–n unter die Augen tritt. Sch.; Aufgebauſchte, rothe B–n. Tieck (vgl. Baus-B.); Eine dicke [angeſchwollne] B. haben. — Bleiche, blaſſe, hagre, magre, eingefallne B–n; Mager und zuſammengefallen, man würde ſeine Zähne durch ſeine B–n zählen. G.; Man kann ihm ein Vaterunſer durch die B–n blaſen. — Einem die B–n ſtreicheln, klopfen, in die B–n kneipen, die B. küſſen. — Einem, ſich ſelbſt auf (in) die B–n [vgl. ins Geſicht] ſchlagen, hauen. — Die B–n voll nehmen, füllen, aufblaſen, dick tragen; aus (mit) vollen B–n rühmen, in die Poſaune (Trompete) ſtoßen, poſaunen ꝛc. = in übertriebnen Ausdrücken ſprechen. — Bäcklein = Kuß (vgl. Mäulchen). Spee Tr. 50; 188; 189; 205 (veralt.). — 2) übertr. auf andre ähnlich hervorragende Theile, z. B.: a) Die rechte B. des Hintern. B. 221a; Dem Affen ſehr gleich, hat .. Flecken oder Maſen am B–n [Anm.]. Ryff Th. 84 (ſ. Gebäck Anm.). — b) bei Pferden: der große Schenkel, das Dickbein: Nemnich 3, 501; Welch Roß vor allen ſtark er ſah von Bug und B–n. Rückert R. 13b. — c) an Früchten: Der Apfel war .. ſo künſtlich, daß der rothe B–n allein vergiftet war. Grimm M. 183; B–n einer Kirſche, die durch die Furche geſonderten Theile ꝛc. — 3) Seitenflächen mancher Ggſt., nam. wo die menſchliche Backe drauf ruht ꝛc.: B. am Gewehr, der Ausſchnitt unten am Anſchlag. — Lehnſtuhl mit B–n. Laube DW. 5, 162; Haube .., die mit B–n, die ſteif betüllt waren, faſt bis zum Halſe reichten. Paalzow Th. 1, 115. — 4) An 2 und 3 reihen ſich techn. Anwendungen, z. B.: a) Anat.: Erhabenheiten des Gehirns. — b) Bergb.: die ſtehnden Wände eines Gerinns auf beiden Seiten der Spundſtücke. — c) Feſtungsb.: die innern Seiten der Schießſcharten. — d) Glaſer: die beiden oberſten runden Hölzer an den Wänden des Bleizugs. — e) Klavier: die den Wirbelbalken tragenden Seitenleiſten. — f) Meſſerſchm.: die Beſchläge oben auf der Meſſerſchale gleich unter der Klinge. — g) Salzſied.: die ſchräg hinaufgemauerten Steine, d. Feuer näher an die Pfanne zu leiten. — h) Schmied.: B–n des Hammers, ſeine Seitenflächen. — i) Schriftg.: Bäckchen, im Gießinſtrument ein auf dem Bodenſtück befeſtigtes Meſſingſtück. — k) Seem.: B–n des Schiffs (veralt.), die beiden Seiten des Vorſchiffs; B–n des Bugſpriets, die Klampen an beiden Seiten des vordern Endes, die Violinen; B–n des Maſtes, die knieförmigen Hölzer an beiden Seiten des obern Endes ꝛc. — l) Seidenmanuf.: die ovalen Bretter, wozwiſchen die Spuhlen der Seidenzwirnmühle ſtecken; die Klötzchen, worin ſich die Fußtritte des Stuhls auf einem Bolzen bewegen. — m) Waſſerb.: kleine zum Abſtecken einer Linie dienende Pfähle. — n) Weidm.: die durch ein Gewinde verbundnen Theile einer eiſernen Falle ꝛc., ſ. Quartierbaum. — 5) ſt. Wake (ſ. d.), z. B.: B–n, Löcher am Ufer, worin ſich Krebſe und Fiſche aufhalten. Zink 1, 215; vgl. auch Back II.

Anm. S. Back I. Anm. — Neben B. als fem., das z. B. ſchon Schottel 1282 als das alleinige aufführt und das ſo nam. in Nordd. gilt, findet ſich zuweilen das einſilbige Back z. B. L. 6, 510. — vgl. Zſſtzg. — und oft Backen m., –s; uv. z. B. Matth. 5, 39; Das Darbieten des zweiten B–ns. Forſter B. 2, 177; G. Stein 3, 249; König Kl. 2, 362; L. 1, 268; 11, 386; Merck's B. 2, 102 ꝛc. — 2a und b vielleicht andern Stamms.

Zſſtzg. Sie gehn auf Back (ſ. Anm.) aus und ſind masc., wenn ein Weſen (Perſon) mit ſo oder ſo beſchaffnen Backen bezeichnet werden ſoll, z. B.: Der Baus-, Dick-, Dünn-, Hänge-, Roth-Back ꝛc.: Der ziegengefüßete Pausback. G. 1, 275; dagegen ungewöhnl. fem. von einer Frau: Geh fort, triefäugige Pausbacke. Hermes Soph. 3, 661. S. auch Kinn-B. — Ārſch-, Ārs- [2a]: Berlichingen 241; Fleming Z. 208b. Vgl.: Ihr [Hochdeutſche] ſitzet auf Arsbacken, wy [die Plattdeutſchen] ſitten up de Billen. Laurenberg 84. — Bāūs-: aufgeblaſene, aufgebauſchte Backe; auch Perſon mit ſolcher [ſ. o.]: [Fröſche] quakſen, indem ſie die B–n auftreiben. Lenz N. 3, 40; oft mit P als Anlaut: Der Wind, wenn er noch ſo ſehr aus ſeinen Pausbacken blies. Alexis H. 2, 1, 2; Mit Pausbacken und kleinen Augen. G. 24, 218; Hebel 3, 141; Geſichter ſchneidend und Pausbacken machend. Tieck N. 4, 125 ꝛc. Vgl.: Die Backen aufzupauſen. G. 34, 312.

Anm. Dazu: B–n: die Backen aufblaſen und: Etwas ſo mit vollen Backen herſagen ꝛc.; Pausbackend mit dem kleinen Munde. Baggeſen 4, 73; Du .. pausbackſt | ſchwerreimende Lehr-Oden her. B. 348a ꝛc.

Hänge-: herabhängende, fleiſchige Backe. Mügge Afr. 169; Waldau N. 3, 192; ſ. o. — Hínter- [2a und 2b]: Ein armer Eſel ... zerfleiſcht an Vor- und H–n. Rückert BE. 32. — Kérn-: von kernhaftem Fleiſch: Die braunrothen K–n. Möſer Ph. 1, 118. — Kínn-: gewöhnlich Kinnback(en), m.: Kiefer, Kinnlade, die Knochen, worin die Zähne befeſtigt ſind: Ober-, Unter-K–en; Noch reicht ein alter Eſels-Kinnback, | den Philiſterſchwarm zu erſchlagen. Scheffel Tr. 261; ſ. Richter 15, 15 ꝛc. Übertr.: Die ganze Sach' ohne Weiteres beim K–en angefaſſt und ihr den Kopf in die Höh gerichtet. Rank Arm. 21. — Schiff.: Kinnback des Kiels = Kinn (ſ. d.). — Lêder- [3]: Die L. des alten Stuhls. Alexis H. 2, 1, 4. — Ōber-: 1) der obre Theil der äußern Backe: Deſſen kupferichte Naſe und Oberbäckchen den Zecher verriethen. König Kl. 2, 203. — 2) Oberkinnbacken: Mit zerſchlagnen Unter- und O–n. G. 12, 246. — Pāūs-: Baus-B., niederd.: Pluſterbacke. — Schwárz- [ſ. o.]: Schwarzback, Perſon, Weſen mit ſchwarzer Backe, ſo nam. der große Baumfalke. — Unter-: ſ. Ober-B. — Vōr-: ſ. Hinter-B. ꝛc. u. vgl.: Backig.

Báckeln, intr. (haben): von Gemſen, dumpf blöken, ſ. bä. — Zſſtzg. vgl. die von bellen ꝛc.

I. Bácken, m., –s; uv.: Backe II. (ſ. d. u. Anm.)

II. Bácken, tr. und intr. (haben, ſein; ſ. Anm.). 1) kleben, zuſammenkleben; feſt, hart, ſtarr werden, ſei es durch Hitze oder Kälte: Dieſer Thurm, zuſammengebacken aus verdorbenem Stroh und allem Unrath des Hauſes. Bodenſtedt 1, 182; Seitenlöcklein wohlgebacken | und gekleiſtert. Freiligrath 2, 68; Schlitten, die an dem Schnee feſtgebacken waren. Goltz 1, 55; Eis und Schnee, die in der rauhen Rinde feſtgebackt waren. 3, 434; Dieſer Schnee .. ſchmilzt nie, ſondern bäckt nur .. zu Firn zuſammen. Körner Sch. 4, 53; Es pflegt nach der Sonne deſto härter zu b. [frieren]. Luther 5, 469b; Formſand, welcher .. backender, alſo thonhaltiger ſein muß. Mitſcherlich 2, 2, 88; Daß das Bleioxyd weder ſchmilzt noch zuſammenbackt. 236; 255; 372; Einige Terebellen, in zuſammengebacknen Röhren ſteckend. Vogt Oc. 1, 261; So war ich übern Daubenſee gerannt, | der wie mein ſtarrend Blut zu Eis gebacken. Werner Febr. 57 (ſ. auch Anm. 1 und 2). — 2) namentlich durch Hitze, durch Verdampfung der enthaltenen Feuchtigkeit Etwas feſt, hart und ſtarr werden laſſen, auch: es trocknen, dörren, z. B.: Sie war an gebackene [vertrocknete] Blumen gewöhnt. Auerbach Dicht. 295; Von gehauenen oder gebackenen Steinen. Forſter R. 1, 12; Ein gebacknes Pfläumlein zum Nachtiſch. Hebel. Seine ſieben gebacknen Birnen [= Siebenſachen] nehmen. Weinhold (ſ. Back-Stein, -Obſt ꝛc. und vgl. Topfbäcker); Stahl b. oder cementieren: ihn durch Glühen von Kohle und Eiſen bilden; Seidenkokons b., ſie der Backofenwärme ausſetzen, um die Würmer zu tödten. — 3) Etwas durch Hitze gar, zum Gebrauch fertig machen, zubereiten, ſo daß ſich eine harte Rinde, Kruſte darum bildet. So werden von den Perückenmachern Haare gebacken, damit ſie kraus werden; namentlich in der Küche: Fiſche, Froſchkeulen, Geflügel ꝛc. in einen Teig gehüllt und gebacken, z. B.: Gebackne Hähnchen (Backhähnel), Gebacknen Fiſch. G. 6, 64 ꝛc. — Aber auch andre Speiſen, die eine härtere Rinde bekommen, werden gebacken, z. B.: Gebackner Reis. Prutz Wah. 2; Paſteten, Torten, Mehlſpeiſen, Eierkuchen (Gutzkow R. 1, 70), Pfann(en)kuchen. Keller gH. 1, 209; Kohl Irl. 2, 217. Kolatſchen. G. 6, 45; Pudding 1, 181; Sträublein. Hebel 3, 331 ꝛc. Zumal aber gilt das Wort von Kuchen und ohne Zuſatz von Brot (ſ. 4). — In der Küche iſt kochen das Gewöhnliche; braten und backen deutet auf beſondere, leckre Gerichte: Der Koch .. briet und kochte und backte. Prutz. Die Köchin briet und backte von früh bis ſpät. Kinkel. Ich hab' den Schnappſack voll, | Gebratnes und Gebacknes. Werner. — Daher ſprichw.: Es iſt nichts Gebacknes und Gebratnes daran, an einer Perſon [nichts Beſondres]; ſ. Spate 75. — Ein paar gebackne Eier, Stilling 3, 5, ſcheint mir zu 2 zu gehören (hartgekocht, geſotten?). — 4) Kuchen, Semmel, Brot ꝛc. backen (ſ. 3 und 6), auch ohne Zuſatz die geſammte Thätigkeit des Bäckers (ſ. d.) umfaſſend: Backe Kuchen. 1. Moſ. 18, 6; Buch [buk] ungeſäuerte Kuchen. 19, 3; u. o. — Der Bäcker backt heute nicht; Auf die Hefen, im Ggſtz. auf den Zeug [ohne Hefen] b.; Etwas braun, hart, knuſprig, — leiſe b. ꝛc.; Wenn's die Mühle fein gemahlen und der Ofen wohl gebacken hat. Hebel; Gebacken Brot. Lenau A. 82. — a) Auch intr.: Das Brot darf nicht zu lange b., hat zu lange gebacken. — b) Sprichwörtlich: Verlaß dich drauf und back nicht, item: harre bis dir ein gebratnes Huhn ins Maul fliegt. Luther 5, 464 a; 227b. Brauen und B. geräth nicht allezeit wohl. Beim Brauen und B. haben die Frauen den Teufel im Nacken [werden ſie leicht ärgerlich]; Alles Brot, das ich gegeſſen, war auch nicht in einem Ofen gebacken [Wort des Weitumhergekommnen, Erfahrnen]; Sein Brot iſt ihm ſchon gebacken [Er iſſt nicht mehr viel, d. h. muß bald ſterben, mit ihm iſt's aus]. — Er wird ſie [die Menſchen] auch einmal b., daß ihnen die Rinde wird verbrennen. Luther. — c) das Partic. als Hw. = Gebäck, ſ. d. und Anm.: Die Gretel ſoll ein Gebacknes [Gebäck] bringen. Gutzkow Kön. 8; Paalzow Th. 1, 21; Man trug Zuckergebacknes und feine Getränke auf. Klinger Fauſt 138; Semmeln, Pfeffernüſſe und mancherlei Buttergebackenes. G. 26, 210. — d) dazu: Bei Backung der großen Striezel. Lichtenberg 5, 340; Es kommen auf eine Familie 25 Backungen. Meckl. landwirthſch.-Ztg. (55) 95a. vgl. Gebäck, Anm. — 5) Übertr. auch von Menſchen, menſchlicher Würden ꝛc. = fertigen, fertigſchaffen. Ein Jeſuit, wie nur irgend einer in der rue Jean Jacques Rousseau gebacken wird. Gutzkow R. 4, 24; Neue Königthümer wurden gebacken und hatten Abſatz wie friſche Semmel. Heine Reiſ. 2, 141; Der ein gebackener [gemachter] Mann war und arbeitete mit ſechs Geſellen. vHorn Schmj. 147; Charaktere im Ofen gebacken, die nicht zu den Begebenheiten ſtimmen. Immermann; [Die Natur] hat von allen Menſchenſorten das Scheußlichſte auf einen Haufen geworfen und mich daraus gebacken. Sch. (ſ. ausbacken). — 6) Zu 4 u. 5 die Partic.: Alt-, friſch-, halb-, hart-, haus-, neu- (ge)backen ꝛc., wobei, wenn es als Ew. erſcheint, die Vorſilbe „Ge" (ſ. d. †) gewöhnlich wegfällt: Das friſchgebackene Brot ſchmackhafter als das altbackene zu machen. KMüller Nat. 4, 63b; Warum altbackenes Brot durch Wiederaufwärmen zu friſchbackenem wird. ebd.; Ein altgebackenes, ſchimmeliges Lächeln. Kürnberger 265; Altbackene Lektüre. Gutzkow R. 8, 430; Empfindſamkeit. Immermann M. 2, 7; Aus lauter friſchgebackenen Leuten der Neuzeit. Heine Lut. 1, 298; Vogt Oc. 1, 71; Der Markgraf von Brandenburg, wenn er neu gebacken iſt. Alexis H. 1, 2, 8; Den neugebackenen Herrn Leibarzt. Forſter Br. 1, 503; Gutzkow R. 4, 246; Dies noch ſehr neugebackene Gedicht. Platen 7, 233; Neubackene Brezel. Auerbach D. 4, 201; Halb(ge)backen, halbgar, unfertig; nicht recht kräftig und munter. Schmeller 1, 144, vgl. Spate 75; Hartgebackene Leute, wetterfeſt. Hausblätter 1856 I, 132. Hausbacknes im Gſtz. des leichtern, minder kräftigen Bäckerbrots. Hausbacken Brot am beſten nährt. Claudius. In hausbackner [derber] Weiſe. Auerbach. Mit guten hausbackenen Menſchen. Chamiſſo. Geſunden Magen und hausbacknen Geſchmack. Danzel. Hausbackne [derb, proſaiſch] Verſtändigkeit. Heine. Laſſen wir jetzt den Shakſpeare, wir haben es mit etwas Hausbacknerem zu thun. HSmidt.

Anm. In Bezug auf die Konjugation: Präſ.: Du bäckſt. G. 21, 107; Er bäckt. Jeſ. 44, 15; G. 1, 181; 29, 115; Börne 2, 240; Burmeiſter gB. 2, 304; Wernicke 49 ꝛc.; — ohne Umlaut: Bettine a. Kl. Br. 1, 231; Gutzkow 1, 70; V. 4, 122 ꝛc. — Impf. gewöhnlich backte (ſ. 3), doch auch buk, z. B. Beck Arm. 247; Gutzkow Blaſ. 304; Kohl Irl. 2, 217; KMüller Nat. 4, 62a; Sternberg br. M. 1; gegen die Ausſprache buck: Alexis Hoſ. 1, 1, 274; Auerbach Dorf. 4, 130; Immermann 12, 334; Keller gH. 1, 188 [209 backte]; Stilling 2, 28. — Im Konjunktiv: Backte. Sch. 2, 421; aber auch büke. Gutzkow Blaſ. 1, 264. — Partic.: Gebacken, doch in der Bed. 1 (ſ. d.), in der die ſchwache Form überhaupt gewöhnlich iſt, auch gebackt (Über „gebackt" = backig ſ. d.), Beide werden als eigentliche Intr. mit haben verbunden: Das Brot hat noch nicht genug gebacken. Das Pflaſter hat im Haar feſtgebackt, doch mit mehr paſſ. Sinn auch mit ſein: Das Brot iſt nicht genug gebacken [der Bäcker hat es nicht genug gebacken]; Seine grauen Haare waren von Blut zuſammengepacken [backen]. Stilling 1, 23. — Veralt. und mundartl. bachen, z. B. Fiſchart B. 10b; 35a; bachnen. Ryff 40. Er bächt. SClara EſA. 2, 786; Impf. buch. 1. Moſ. 19, 3; 2, 12, 39 u. ä. m. — Zunächſt (vgl. auch packen und hacken) wohl mit dem griech. πήγνυμι verwandt, wovon ſowohl πάγος das backende Eis, als das Geronnene, wie z. B. μελίπηκτον, ein Honiggebäck, ſtammt u. ä. m., doch laſſen ſich auch andre Etymologien namentlich für die 2. Bed. rechtfertigen (vgl. bähen).

Zſſtzg. Áb=: tr. und intr. (m. ſein): Der Bäcker hat abgebacken [zu Ende]. Kochk.: Blind a. bez. das A. leerer Paſtetenränder ꝛc., die erſt nachher mit ihrem Inhalt gefüllt werden. Auch übertragen: Die Sache iſt lang abgebacken (abgethan, beſeitigt). — Der Bäcker hat Etwas von ſeiner Schuld abgebacken [durch Backen abbezahlt] ꝛc. — Das Brot iſt abgebacken, wenn die Kruſte von der Krume abſteht. — Wenn es nur gut gebacken iſt und es nach dem Bäckerſprichwort nicht heißen darf, ich hätte ſie [meine Frau] durchgejagt, weil es nämlich abgebacken iſt. Gutzkow Blaſ. 1, 54. — Ábbackung ꝛc. — Ān=: tr. u. intr. (haben und ſein): = ankleben: Ob die Kellnerin wieder angebacken ſei. Gotthelf Uli 1, 235. Keine feſte Stromſtadt ſoll bloß wie ein Schwalbenneſt angebackt ſein. Jahn. Sein Haar .. bäckt durch geronnen Blut itzt an einander an. Lohenſtein Geiſtl. 17. — Āūf=: tr. und intr. (haben und ſein): 1) aufkleben: Er hat ihm ein Pflaſter aufgebackt ꝛc. — 2) Alles Mehl a. [zu Ende]. — Altbacknes Brot im Ofen wieder aufbacken [backend auffriſchen]; vgl. um=b. — Āūs=: tr. und intr. (haben, ſein): fertig backen. Iſt der Ofen zu heiß, ſo verbrennt das Brot, iſt es zu kalt, ſo bäckt es nicht aus. Büchner. Das Brot .. rief ..: Ich bin ſchon längſt ausgebacken. Grimm. Wie weit er das Brot a., d. h. von überflüſſigem Waſſer befreien wolle. KMüller. Daß das Öl [die Speiſen] beſſer ausbackt als Schmalz. Rumohr. — Übertr. [5]: Bin ich nicht ein Fabrikat, in derſelben Retorte ausgebacken, worin Ihr Anderen alle ausgebacken wurdet. Immermann Münch. 3, 376 (vgl. Sch. 106a: Dein Bruder .. aus eben dem Ofen geſchoſſen .., aus dem Du geſchoſſen biſt.); Einen .. ausgebacknen Kerl, zu dem man ſagen könnte, fix und fertig iſt Der. Fr. Müller F. 31; Ich will unſer Söhnchen zu einem Fürſten a. JP. 56, 9; Nicht zum beſten im Ofen, da man die Grammatikos backen thut, ausgebacken. Weidner 205. — Ausgebacken haben; Nichts mehr zu backen (zu leben) haben, zu Ende ſein, oft bei HSachs, z. B. 1, 224d; 2, 4, 111d ꝛc. — Bāūs=: ſ. Baus=Backe, Anm. — Dúrch=: tr. u. intr. (ſein). Das Brot iſt nicht durchgebacken (in allen ſeinen Theilen). — S. auch Schütze u. Brem. W. — Ēīn=: tr.: In dieſen Stückchen finden ſich zuweilen kleine Fragmente von Kohlen eingebacken. Forſter Anſ. 1, 39; G. 40, 257; Eingebackene Steine [im Gletſcher]. Tſchudi Th. 489; Eine Bohne in den Kuchen e. — Refl.: Sich e., beim Backen an Gewicht verlieren. — Nāch=: tr.: das noch nicht genug Gebackene; aber auch Etwas backend nachformen. JP. 21, 22. — Pāūs=: ſ. Baus=Backe, Anm. — Úm=: tr.: Backt dich um, ſo wie er es mit den altgewordnen Brezeln thut. Sternberg br. M. 7 (ſ. Auf=b.). — Ver=: tr.. 1) backend verbrauchen, verwenden: Das heißt derbes Pumpernickel zu zierlich geformten Pfeffernüſſen v. Börne. Wie manches Kübel .. Butter .. die Baſe v. hatte. Gotthelf. Es muß aber das Mehl davon bald v. werden. Zink. Viel Geld v. und verbrauen. — 2) Das Brot iſt diesmal v. (mißrathen). — Zer=: tr.: Etwas ſo backen, daß es zerfällt. — Zuſámmen=: tr. und intr. (haben und ſein): zuſammenkleben [1]: Das zuſammengebackene Konglomerat. G. 40, 281. — Durch Backen zuſammenbringen; gemeinſchaftlich backen ꝛc. u. ä. m. ſ. Spate.

III. **Bácken**, a.: in Zſſtzg. ſ. II. 6 u. bäckig, Anm.

Bácher: 1) m., -s; uv.: wildes Schwein, Eber, ſ. Bache, Anm. Noch einem B. je gegeben einen Fang. Mühlpforth Geiſtl. 16. — 2) f.; n: ein Vogel: B-n und Liapen und zahlloſe wilde Enten. Mügge Silt. 1, 134. Vgl. Friſch 4, 64a: Bachen „Art Brachvogel". — 3) ſ. Bäcker, Anm.

Bäcker, m., -s; uv.; -chen, -lein; =: Einer, der das Backen verſteht, zumal es als Handwerk treibt. 1. Moſ. 40, 1 ff.; Hoſ. 7, 4 ff. — Sprchw. (vgl. auch Schmeller 1, 149): Wo der B. liegt, kann der Brauer nicht liegen [Vieleſſend kann man nicht viel trinken]; B-s Kindern Semmel ſchenken [von unnöthiger, übelangebrachter Freigebigkeit]; Das iſt wie beim B. die Semmel [hat ſeinen feſten Preis]; Wenn ſie den Fleiß .. ſo gekauft kriegen könnten, fix und fertig, wie die Semmel beim B. Prutz Muſ. 2, 205 (ſ. Weck) ꝛc. — Dazu: Bäckerin, f.; -nen. 1. Sam. 8, 13.

Anm. Auch wohl ohne Uml. namentlich in Zſſtzg., inſofern ſie nicht beſondre Handwerke bezeichnen, z. B. hat Fiſchart Großm. 49: Nudlen-, Koletichen [Kolatſchen]- Bacher u. 83: Sträublein-, Küchlein-, Leckerle-Bacherin, ſo auch: Ein Hutzelbäcker, Eierkuchenbackerin ꝛc. SClara EſA. 2, 785 u. o. (ſ. Backwerksverfertiger. G. 24, 27 und Backerei). Veralt. u. mundartlich Béck, m., -en, -en; -en-; Béckin, f.; Kurz Sonn. 61; Auerbach D. 1, 203; Benecke und Schmeller, und nach lat. pistor Pfiſter, m., -s; uv., z. B. noch Reithard 89: Die Pfiſter wirken wüthend den adeligen Teig.

Zſſtzg., den Ort, wo das Handwerk getrieben wird, namentlich aber die Art des Gebäcks ꝛc. bezeichnend, z. B.: Brōt=. — Dōrf=. — Féld=: für die Truppen im Felde. — Féſt= (Fáſt=): Schwarzbäcker, die auch das feſtre, ſchwärzre Rockenbrot backen. Hippel Ehe 24; Goltz 3, 56; Schütze 1, 58; vgl. Los= und Grobbäcker; — Grób=: nur Schwarzbrot backend. — Hōf=: für den Hof eines Fürſten ꝛc., oft als Titel; vgl. Mund=B. — Klōſter=. — Kommíß=: [ſ. Kommißbrot]. — Kräpfel=. — Kūchen=: auch Küchler genannt, namentlich in den Zſſtzg. — Honig-, Leb-, Pfeffer=Küchler. — Lánd=: Dorf=B. — Lōs=: Weißb., der nur Weißbrot backt, vgl. Feſt=B. — Múnd=: für die Perſon des Fürſten, herrſchaftliche Tafel, vgl. Mundkoch ꝛc., Hof=B. — Paſtēten=. — RóckKen=. — Schwárz= (Feſt=): — Sémmel=. — Tópf= (mundartlich): Topfbrenner, Häfner, ſ. Frommann, d. Mundart. 3, 38: Ach Herr, wir armen Dreizehn, ſagte der T. und fiel mit einem Dutzend Töpfen vom Boden (vgl. backen II. 2). — Wēīß=: ſ. Los=B. — Wēīzen=. — Wétſchel.: Pfuſcher (ſ. d.). — Zúcker=: 1) = Konditor. 2) Zuckerſieder, der den Rohzucker reinigt, u. v. a.

Backereī, f.; -en: das Backen, wiederholtes Backen mit verächtlichem Nebenſinn: Was iſt das für eine B.? Nimmt die Eierkuchen-B. noch kein Ende? ꝛc. (vgl. die folg.).

Bäckereī, f.; -en: 1) das Geſchäft, das Handwerk des Bäckers, 2) der für das Backen beſtimmte Ort, mit den dazu gehörigen Geräthſchaften, Backhaus ꝛc.; bei Hofe eine beſondre für das Backwerk dienende Küche. — (obrd. auch Pfiſterei, Pfiſterin (f.): Franzöſiſche B. (1 u. 2) nach Art und Weiſe der Franzoſen, namentl. auch alles Backwerk aus Zucker mit einigen Zuſätzen.

Zſſtzg. wie bei Bäcker, z. B.: Was man Bagage od. höchſtens Feld-B. im Kriege nennt. L. 13, 203 ꝛc.

Bäckeriſch, a.: zum Bäcker gehörig ꝛc. Fiſchart, Großm. 88.

Báckete, f.: ſ. Gebäck: Anm.

Báckig, bäckig, a. (-**keit**, f.): gewöhnl. nur in Zſſtzg. ſo od. ſo beſchaffne Backen habend, z. B.: Rothbackige Äpfel. Alexis Hoſ. 1, 2, 239; Auerbach Dorf. 4, 6; 8; 200 ꝛc. Das rothbackige Vollmondsgeſicht. W. 19, 224; Die lieben Knaben faſt alle rothbäckig. Heine Reiſ. 1, 112; Der rothbackigte muntere Knabe. Claudius (ſ. Guhrauer L. 1, 313) ꝛc., vgl. backenroth. G. 11, 37 ꝛc.; Blaubäckig 40, 53; Rundbäckig. 22, 217; Rückert Mak. 2, 194; Ein .. dickbackig's Bubengeſicht. Kurz Weihn. 74. — Nicht bausbackig .., ſondern bloß aufgedunſen. Kohl Alp. 1, 352; Pausbackig. Gutzkow 11, 311; Platen 4, 15; Ohne pausbackige Wörter. V. Myth. 1, 30; Prahlt ... mit pausbackigen Lorber⸗Oden. Voigts H. 89. Waldau N. 2, 31. Bausbäckig. Freitag Soll 1, 429; Heine Verm. 1, 230. Pausbäckig. Kohl Engl. 3, 171; DMuſeum 1, 2, 11 ꝛc. — Immer ohne Umlaut: Kinnbackig, z. B.: Der Hochkinnbackige. V. Ant. 1, 134. Starkkinnbackige [Roſſe]. Rückert Nal. 231.

Anm. Selten iſt das Ew. mit Part.⸗Form (ſ. Ge) z. B.: Rothgebackt (ſt. rothbäckig) ꝛc. u. noch ſeltner wie Rückert 6, 3: Bausbacken ſt. bausbackig.

Bäckling, m., -(e)s; -e: (veralt.): Backpfeife, Maulſchelle. Oberlin 84. — **Gebácknis, Báckſel**, ꝛc.: ſ. Gebäck Anm.

Báckſen, tr.: Schiff: Die Kanonen b.: ihnen einen Ruck ſeitwärts geben, damit der Zielende den betreffenden Gegenſtand vor Augen bekommt. Vgl. baxen.

Bād, n., -(e)s; Bäder; -e⸗: 1) das Eintauchen u. einige Zeit währende Verweilen eines Körpers, — zumeiſt des menſchlichen od. eines Theils deſſelben — in einem ihn allſeitig umgebenden — zunächſt flüſſigen, dann auch luftförmigen od. ſtaubartigen — Stoff u. dieſer zum Baden dienende Stoff: a) eig.: Es lächelt der See, er ladet zum B-e. Sch. 516a ꝛc.; Wann einſt der Fiſch vom B-e ſpringt [aus dem Waſſer, vgl. Wogen⸗B.]. Platen 2, 17 ꝛc.; Ins (aus dem) B. gehn, ſteigen; Im B-e liegen, ſich ſchmiegen, ſitzen; Ein kaltes, friſches, kühlendes, — ein warmes, laues B. nehmen; Ein örtliches B., wo man einzelne Körpertheile, — ein halbes Bad, wo man nur bis zum Gürtel badet (vgl. Fuß⸗B.); Ein ruſſiſches B. .. Nichts iſt wohlthuender als dieſes B., die Glühhitze u. die härtende, kalte Begießung. Chamiſſo ꝛc. — Einem ein B. rüſten, bereiten, (an⸗, zu⸗) richten, beizen, es ihm geſegnen, oft iron. = etwas Schlimmes bereiten, z. B.: Berlichingen 103; G. 9, 6; 16, 190; Luther 6, 332b; 349b; 361a; Sch. 517b; Uhland 415 ꝛc. Ebenſo: Das B. austragen (⸗gießen, ⸗ſchütten, ⸗trinken, ⸗ſaufen); es (als der Letzte) bezahlen müſſen = für Andre (mit⸗) büßen, vgl. ausbaden. Immermann M. 2, 178; L. 2, 150; Günther 1063; Das B. wird über Einen ausgegoſſen 88 ꝛc. — Auf das B. des neugebornen Kinds (Vom erſten B. bis zum Begräbnis. G. 12, 277) beziehen ſich die ſprchw. Wendungen: Das Kind mit (ſammt) dem B-e [das Gute mit dem Schlechten] aus⸗, verſchütten. B. 39b; G. 39, 123 ꝛc.; ferner: Wenn der Mann geht ins (iſt im) Mahd, | ſoll die Frau liegen im Bad. Aventin Chr. 17b; Spate 1208; ſie ſoll ſoviel jünger ſein, geboren werden, wenn er ſchon zum Mähen geht, vgl. Bademutter. — b) Bibl.: Das B. der Wiedergeburt. Das heilige B. der Chriſten zu empfangen. W. 20, 148, ſ. Taufe. — c) v. unwillkürlichem Naßwerden in einer Waſſerfülle ꝛc.: Aus eines Schiffbruchs B-e | gerettet. Freiligrath Garb. 112; Von einem in die Pfütze fallenden Beſoffnen: Da kommt die Sau zu ihrem B. (ſ. 3) Zinkgräf 1, 273. — 2) v. Dem, was Einen, Etwas, wie ein B., allſeitig umgiebt ꝛc. a) in Bezug auf Menſchen, ſ. z. B.: Lichtenberg 5, 182, wo er v. Luft⸗, See⸗, Fluß⸗, Erd⸗, Licht⸗Bädern handelt, je nach Dem, worin man badet, ſ. ferner die Zſſtzg. u. z. B.: Im B. des Schlummers | den matten Leib erfriſcht. Geibel Rob. 48; Das B. der Frühlingslüfte. Müllner 4, 81 ꝛc. — b) Chem.: Die Auflöſung von Chlorzink .. eignet ſich .. gut als B., um darin Subſtanzen allmählich zu erhitzen und bei derſelben Temperatur, ſolange wie man will, zu erhalten. Sie iſt für viele Verſuche dem B-e von leicht ſchmelzbaren Metallen u. von Chlortalcium vorzuziehen. Mitſcherlich; Da ward ein rother Leu, ein kühner Freier, | im lauen B. der Lilie vermählt. G. 11, 44 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — c) Färb.: die Flüſſigk., in der die Zeuge eingeweicht werden. — d) Maur.: In B. ſetzen, ſoviel Mörtel nehmen, daß die Steine gleichſam drin ſchwimmen, ſ. Kalk⸗B. u. vgl. Blut⸗B. ꝛc. — e) Wachsbleicher: Das warme Waſſer, wodurch der gröbſte viel ſchwarzes Wachs enthaltende Honig zum Fließen gebracht wird ꝛc. — 3) der Ort, wo man badet, mit ſeiner ganzen Einrichtung: a) In Bädern u. in Schenken. G.; Verändert Barbier u. B. W.; Bunt am Bach ein B. zu weben, | bauen Büſche, Baldachine. Platen ꝛc. — b) nam. ein Ort, wo ſich Heilquellen zum Baden befinden: Die Reiche kutſchiert in die Bäder. Beck; Deßwegen er im nahen B. | in den ſogenannten Salon eintrat. G. ꝛc., ſo oft in geogr. Eigennamen: Das Karls⸗B. preiſen. Sch.; Ins Wild⸗B. will er reiten. Uhland. ꝛc., meiſt ohne Artikel: Marien⸗, Karls⸗, Schlangen⸗, Wild⸗B. ꝛc.: ſo auch: Baden, Wießbaden ꝛc., vgl. Aachen.

Anm. Lat. balneum, gr. *βαλανεῖον* mit l ſtatt d, — entw. mit bähen zuſammenhängend (dann urſpr. das warme B.) od. mit waten (ſ. d. u. baden). — In Nordd. mit geſchärftem Vokal in den einſilbigen Formen.

Zſſtzg. vielfach, ſ. nam. 2 u. 3, z. B.: Ameiſen⸗: aus Ameiſenhaufen zubereitet: Aus einem Ameiſen⸗ u. Schneckenbad. JP. 1, 174. — Áſchen⸗ [2b]. — Blēi⸗: das ſchmelzende Blei beim Treiben der Bleiglätte, auch Metall⸗B. genannt. Karmarſch. — Blūt⸗ [2]: ſtromweis vergoßnes Blut; Gemetzel: Müſſen All in dieſem B. ſterben? Böttger; B. 405a ꝛc. — Chlōr⸗ [2c]: zum Bleichen. — Dámpf⸗: 1) [2b]. — 2) ruſſiſches od. Schwitzbad. — 3) [2a], örtliches Bad, wonach Körpertheile dem Dampf von Arzneien ausgeſetzt werden. — Donnerwétter⸗: überſtrömende Flüche, Scheltworte. JP. 37, 16. — Fárbe⸗ [2c]: Wird ein ſo gebeizter Stoff in die Auflöſung eines Pigments, ein F. getaucht. Karmarſch. — Fēūer⸗: ſ. Gluth⸗B.; bei Spate auch: die Ausgießung des heil. Geiſts. — Flúß⸗: Ggſtz. See⸗B. — Flūthen⸗: in den Fluthen, Wogen ꝛc. Gottſchall Gött. 6. — Fūß⸗: örtliches für die Füße. — Gās⸗ [2a]: G. 40, 245. — Gīeß⸗: Tropf⸗, Regen⸗, Spritz⸗B., Douche. — Glūth⸗: Tauche dich in ihr [der Leidenſchaften] G. Scherr. — Hēil⸗ [3b]: Für das Zipperlein | dies warme H. brauchen. Blumauer. — Jüngel⸗: verjüngendes. Luther 6, 24a, ſ. Jungbrunnen, Zauber⸗B. — Kálk⸗ [2d]: Im K. pflaſtern, ſ. Kalkbett. — Kōth⸗: vgl. Schlamm⸗B., auch [1c]: In Gefahr ein unfreiwilliges K. zu nehmen. Bodenſtedt. — Krǟūter⸗: wobei heilſame Kräuter mit ins Waſſer kommen. W. 11, 192. — Kǖhl⸗: kühlendes. G. 31, 15. Kǖhmiſt⸗ [2c]: zur Beſeitigung der überflüſſigen Beize u. Befeſtigung der Farbe aufs Zeug. — Lāūgen⸗: in laugehaltigem Waſſer. — Lícht⸗ [2a]: Die Seele wurde anfangs dadurch geblendet, ſtärkte ſich aber unvermerkt durch das L. [Lichtfülle] ſelbſt, worin ſie zu ſchwimmen glaubte. W. 16, 43. — Lúft⸗ [2a]: wobei der nackte Körper eine Zeitlang der freien Luft ausgeſetzt wird. JP. 3, 60 ꝛc. — Málz⸗: wobei Malz ins Badewaſſer kommt. — Mármor⸗: mit Marmorbecken fürs Waſſer. W. 12, 27. — Metáll⸗: 1) ſ. Blei⸗B. — 2) [2b]. — 3) [3] Bad, deſſen Waſſer metallhaltig iſt, ſ. Stahl⸗B. — Minerāl⸗: ſ. Metall⸗B. 3. — Nêbel⸗ [2a]: Die feurige Scheherazade | ſteigt lockend aus dem N-e. Gottſchall. — Phyſík⸗ [2b]: bei der Seidenfärberei, aus Farbſtoffen mit einer Auflöſung v. Zinn in Königswaſſer oder Salzſäure beſtehnd. — Rêgen⸗: Douche. Gutzkow R. 1, 5; auch der durchnäſſende Regen ſelbſt, ſ. Schauer⸗B. — Sánd⸗: 1) [2b]. G. 21, 157. — 2) [2a] Das S. der Hühner ꝛc. — Sāūer⸗ [2c]: Bad in verdünnter Säure. — Schāūer⸗: Regen. Sealsfield Tr. 1, 61. — Schlámm⸗ [2a]: Ein Sch., um meine Nerven zu ſtärken. Börne 2, 485. — Schnécken⸗: ſ. Ameiſen⸗B. — Schwêfel⸗ [3b]: deſſen Waſſer ſchwefelhaltig: Ein Sch., wo man die Krätzigen kuriere. Gotthelf. — Schwēiß⸗, Schwítz: ein heißes, das ſchwitzen macht, ſchweißtreibend wird; figürl. Angſtſchweiß erregende Lage. — Sēē⸗: in der See; auch [3b]: Ort für ſolche Bäder. — Sítz⸗: wobei man ſitzt, Wannen⸗B. — Sónnen⸗ [2a]: vgl. Licht⸗B. Goltz 1, 349. — Sōōl⸗ [3a]: in einer Salzquelle [3b]. — Spīegel⸗: ſpiegelglatte Fluth, vgl. Wellen⸗, Wogen⸗B.: In des Meeres Sp-e. Grün Sch. 120. — Stāhl⸗ [3]: deſſen Waſſer ſtahlhaltig: Börne's Schriften ſind ein St., in das man entnervt durch Abſtraktion .. niedertaucht u. zu neuer Lebensfriſche ſich ſtärkt. Gutzkow. — Stǟrkungs⸗ [3; auch 2a]: Der Schlaf, das St. der erſchlaffenden Arbeit. B. 294b. — Strāhl⸗: Douche. G. 20, 71. — Stúrz⸗: wo das Waſſer mit Heftigkeit auf den gebadeten Theil herabſtürzt, z. B. auf den Kopf, bei Verrückten ꝛc.: Wirkte wie ein abkühlendes St. auf ihn. Ruge; Regen. Heine Tr. 1, 113. — Trópf⸗: Douche. Goltz 1, 6. — Wánnen⸗: in einer Badewanne. — Wáſſer⸗: Kinkel E. 418 ꝛc. — Wéllen⸗: Bad mit Wellenſchlag; auch [2a]: Die Brüſte [der Schlangen] ſteigen aus dem W-e, | hoch aus den Waſſern. Sch. 30b, ſ. Wogen⸗B. — Wíld⸗ [3b]: eigentl. ein wildes, im Ggſtz. des künſtlichen Mineralbads. Berlichingen 176; Mattheſius Sar. 2b ꝛc. — Wōgen⸗, ſ. Wellen⸗B.: Gleich dem Fiſch im W-e. Platen 2, 6. — Wúrm⸗: ſ. Wermuth. — Wǘrz⸗: mit würzigen Kräutern ꝛc. Reithard 271. — Zāūber⸗: von zauberkräftiger Wirkung: Damit das Z. dieſes Lebens ſeine altersſtarren Glieder verjünge. Immermann u. ä. m.

***Badaud** (frz. badō), m., -s; -s: Ein Menſch, der nie hinter ſeinem Backofen hervorgekommen iſt .. u., wenn er doch einmal hervorkommt, Alles, was er erblickt, maulaufſperrend bewundert, ... Maulaffe. Fichte.

Báddeln, intr. (haben): mundartl., ſich zappelnd bewegen: Herumbaddelte wie ein Floh im Ohr. Weiſe Erzn. 307. S. ſpaddeln (engl paddle).

Bāden, tr., refl. u. intr. (haben): 1) Einen, Etwas, ſich in ein Bad (ſ. d.) tauchen und einige Zeit darin verweilen laſſen; ein Bad, Bäder nehmen. Vielfach übertr., wobei Das, worin Etwas ſich badet, theils als das Reinigende, Erfriſchende ꝛc. erſcheint, theils aber auch als das allſeitig Umgebende, reichlich Vorhandne, ſo z. B.: In Blut ſich wie in Maienthau zu b. Sch.; Dies Schwert in Wüthrichsblut zu b. Alringer; Nun baden wir in Roſen [in rothem Blut]. Zinkgräf 2, 68 ꝛc.; In Thränen (ſich, den Blick, Etwas) b. G. 15, 294; Sch. 37a; W. 11, 193; 20, 253; Kein Geſicht iſt aufrichtiger als ein ſo gebadetes. V. Sh. 1, 358 ꝛc.; In (mit) Wein ſich (die Kehle) b. [reichlich trinken]. Kinkel E. 270; vgl.: ſchwimmen, ſchwelgen ꝛc.; Er hatte allein dieſes Geſchäft die Tage her vorgenommen, ſich — nach ſeinem Ausdruck — darin gebadet. Riemer G. 2, 79 u. ä. m. — Triefend wie eine gebadete Maus, Katze, wie ein gebadeter Pudel (Waldau N. 3, 246) ꝛc. — Der Mond badet ſich. Alexis H. 1, 1, 3; Wo in ſel'gen Lichtes Wogen | die Engel b-d .. ſingen. Arndt 431; [Der Traum] badet die üppige Natur in Wolluſt. B. 293b; Bade die irdiſche Bruſt in Morgenroth. G. 11, 21; Unſere Geiſter im Erhabnen der Natur zu b. Stein 1, 241; Die alte Kirche badete im Morgenſchein. Keller gH. 1, 12; Die Abendſonne ... badet in Wonne See und Land. Scherr Gr. 2, 321; Die ermatteten Glieder zu b. | in den erfriſchenden Strömen der Luft. Sch. 497b; In Glut gebadet immer neu zu fühlen | das brennende Verlangen. FSchlegel Al. 34; In Sand oder Staube ſich zu b. [v. Hühnern]. Tſchudi Th. 329; Will ich meine Augen in Ihrem Anſchaun b. [ſchwelgen laſſen]. Zelter 1, 399a u. o. — Hierzu: a) mit beigefügter Wirkung: Daß die Seelen | ſich rein gebadet in dem Strom der Zeit. MBeer; Mich im Meere jung zu b. Fröhlich; In deinem Thau geſund mich b. G.; Laß deine Ohren durch Schalmeienklang rein b. von den ſchauerlichen Vigilien. Immermann M. 3, 153 ꝛc. — b) Partic. in Zſſtzg.: Den ſchweißgebadeten Rücken. Gutzkow u. ä. m., ſeltner: Ein Seebadender [der Seebäder nimmt]. Dingelſtedt ꝛc. — c) in techn. Anwendung, z. B.: Bienen b., den Bienenſtock ins Waſſer tauchen, um ſie matt zu machen; Das Mühlrad badet, bei zu hoch ſtehendem Waſſer ꝛc. — d) iron. = verſaufen: Laß ſie b.! HSachs (Wackernagel 2, 100 Z. 37). — 2) zuw. ſt. waten: Er muß durch Fluß und Sümpfe b. Novalis 1, 41 ꝛc. und ſprchw.: Manchen .. mit Schriften und Handſchriften zu verwickeln, daß er weder ſchwimmen noch b. kann. Garzoni 625b.

Anm. Veralt., mundartl. Impf. bud, Konjunkt. büde, Partic. (z. B. noch Rückert 1, 66) gebaden.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: Ich bin mit Schmutz beladen; | laß mich gehn .., ihn abzubaden. Rückert und übertr.: Bad' ab im Monde des Tages Müh. G. und meton.: Das Kind, ſich a. [vom Schmutze ꝛc.]. Auch: Seine dreißig Bäder a., zu Ende ꝛc. — Aus-: 1) zu Ende baden. — 2) badend ausſpülen: Haben wir in Traubenſaft | die Gurgel ausgebadet. Sch. 133a. — 3) das Bad austragen: Baden wir darum alle Milzſuchten des Schickſals aus? ebd.; A. was Andere angerichtet. Gotthelf G. 39; B. 22b; G. 18, 158; JP. 2, 175 u. o., früher auch tr.: Einen a., es ihn büßen laſſen. HSachs 3, 1, 199a; 2, 4, 70b ꝛc. — 4) badend erſchöpfen, ausleeren: Die Buchenwälder können die Touriſten nicht wegſchauen und die See nicht a. ꝛc. Gude Geogr. 3, 41. — Dámpf-: ein Dampfbad nehmen, ins Dampfbad bringen: Gedampfbadet. Thurneißer Prob. 53. — Er-: In Pyrmont aufgehalten, ohne jedoch Etwas .. an Geſundheit zu ertrinken oder zu e. B. 483a. — Hinúnter- ꝛc.: Wo ich mir das Podagra wieder in die Füße h. wollte, das ich mir zu weit in den Leib hinaufgeſchrieben. JP. 1, XIII. — Ver-: 1) durch Baden verbringen, fortſchaffen: Ich habe mir die Krankheit, aber auch all mein Geld verbadet; Verbadeſt mir Haus und Hof. Droyſen A. 3, 81 ꝛc. — 2) nam. im Partic.: Das verbadete Geſicht. Gotthelf Sch. 303 = verweint. — Wég-: Von meiner Stirne die ſinnenden Runzeln wegzubaden, giebt es ja wohl noch ein freundlich Mittel. G. 9, 185; Hölderlin H. 1, 30 ꝛc.

Bāder, m., -s; uv.: 1) (ſelten) ein ſich Badender: Soll der Bader nach dem Bad ſich mäßiglich üben und bewegen. Ryff Sp. 145b. — 2) (veralt.) Beſitzer einer öffentlichen Badeſtube, der zugleich zur Ader läſſt, ſchröpft ꝛc. — Daher 3) Barbier, Wundarzt niedrer Klaſſe: „Schröpfköpfe ſind wohl angebracht, wo ſie ziehen.“ B. erkennt man an der Schürze. G.; Der B. ..., der die Platte euch ſchor. Derſ.; Drei junge B. .. Einer wuſch, der Andre ſchor den Marko | und der Dritte kürzt ihm ſeine Nägel. Talvj ꝛc. Sprchw.: Biſchof oder B.! [das Höchſte oder Nichts]. Luther 4, 444b; Wir wollten Biſchof werden, ſo ſeind wir B. worden. Weidner 74; Halb Biſchof und halb B., d. i. Stümmel- und Unteutſch-Teutſche. Spate XVIII.

Zſſtzg.: Sal-: Quackſalber, Schwätzer: Ein geborener Dummkopf, ein S., ein Geck. Fichte 8, 11; Die neueſte Sudelei des gräflichen S-s. G. Sch. 1, 258 ꝛc.

Anm. Die erſte auch mit Doppel-a geſchriebne (z. B. Fichte N. 10), doch meiſt in der Ausſpr. geſchärfte Hälfte iſt zweifelhaft; Adrian Beyer in ſeinen Architectus Jenensis (1681) S. 127 ff. leitet es von einem Bader an der Saale in Jena, der „albern Poſſen auf die Bahn brachte.“ — Beachtung verdient die bei Zſſtzg. ungewöhnl. Betonung der zweiten Hälfte. S. die folgenden Wörter.

Baderēi, f.; -en: 1) das Baden, verächtl., ſ. †Ei. — 2) Baderſtube: Ein Rauchfaß in der B. V. Sh. 3, 424.

Zſſtzg.: Sal-: ſalbaderndes Geſchwätz: Theoretiſche S. G. 20, 129; Moraliſche S-en. Kapp Od. VIII ꝛc., vgl.: Sein Geſalbadere. L. 13, 623.

Bāderiſch, a.: badermäßig. Paracelſus 1, 1020.

Zſſtzg.: Sal-: ſalbaderhaft, ſchwögend: Dieſe ſ-e Einwendung. G. 39, 258.

Bāderlich, a.: Es iſt mir nicht b., zum Baden zu Muthe. Spate.

Bādern, intr. (haben): das Baderhandwerk treiben (ſelten).

Zſſtzg.: Sal-: ſich als Salbader zeigen, quackſalbern, nam. aber: ſchwögen, ſchwatzen: Dieſe Nation | ſaalbadert ſo gern, | ſaalbadert herab von der Kanzel, | ſaalbadert zu Haus, ſaalbadert ſodann | vor Gericht, | ſaalbadert im Schauſpiel, | drum nimmt ſie allein Saalbader im Schutz. Platen 4, 81 ꝛc. So auch: Haben ſo hingeſalbadert, wie Gott will. G. Zelt. 2, 455; Eins .. in Asmus' Tone hergeſalbadert. HVoß JP. 97; Einem Etwas vor-ſ. ꝛc.

Badiān, m., -es; -e: ſ. Sternanis.

Bāen, intr. (haben): blöken, vom Geſchrei der Schafe, Lämmer ꝛc.: Das Schaf, das nicht hören will auf ſein Lamm, wenn es bä't, antwortet wohl nie einem Kalbe, wenn es blökt. V. Sh. 1, 423. S. Bä. — Dazu: **Gebāe**, n., -s; 0: Geblök.

Bāfel, m., -s; uv.: kaufm. Ausſchuß, ſchlechte Waare, ſ. Babel 2: Solche Waare .., die ein Fleckchen hat und was man ſonſt überhaupt B. nennt. Auerbach Dicht. 1, 20; Eine Albernheit, ein Blödſinn, ein B., wie es die Schwaben nennen. Stahr Par. 1, 238, vgl.: Schofel, Pafel. Rückert W. 4, 304. S. Friſch und bei Dieſem dazu: **Verbāfeln**, tr.: zu Bafel machen: Verbafelte [verdorbne, verlegne] Waare. Matheſius.

Anm. Vgl.: Münz, ſo ſie bofel und alt werden. Frank Weltb. 195a und bei Schmeller Pafel, Pofel, verpafelt, verpofelt, — vielleicht zu Pöbel (ſ. d.) gehörig.

* **Bafēſe**, f.; -n: Backwerk aus Semmelſchnitten mit einer Zwiſchenlage. SClara EſA. 2, 591, ſ. Pafeſe. Schmeller; und Boſeſe.

Báff, interj. (vgl.: biff, buff und paff, piff, puff, auch bau) ahmt verſch. unartikulierte Töne nach, z. B. Hundegebell ꝛc., — daher auch: unverſtändliches und unverſtändiges Geſchwätz, — Lärm von Schießgewehren, — daher = Getroffen! — den Ton, den das Aufſchlagen der Hand hervorbringt, z. B. beim Würfeln ꝛc.: Hört man Nichts als bumm, bumm [Kanonen] und biff, b. [Flinten]. Auerbach Tag. 206; Bav, bau! immer mit Kanonen in die Franzoſen drein! G. 9, 143; B., da liegt der Marder. Sch. 163a; B., da liegen ſie, alle drei Sechſen [die Würfel]. Prutz Eng. 1, 229 ꝛc.

Anm. Zu dem Tonw. gehören: Baffen, intr., bellen: Bafft und bellt. H. 15, 324; Wann ein alter Hund baffet, ſo ſiehe aus (Sprchw.). Schottel 1121b ꝛc., mit den Fortbildungen: Bäff-en, -ern, -zen, -zgen (Schmeller) = bellen, ſprechen (in verächtl. Sinn), zanken: Durch Blaffen [ſ. d.], weniger laut durch Bäffen und Bäffzen drohet der Hund. V. 1, 188, vgl.: bauzen; Mit einem hartnäckigen, widerbäffzenden [widerbellenden, ſtreitſüchtigen] Menſchen im Streit. Zinkgräf 2, 31; Widerbäffzer; Das Gebaffe, Gebäffze. Spate. — Ferner: Baffeln, Aus-, Ver-baffeln ꝛc., plaudern, ſchwatzen. Stalder, vgl.: Babbeln und bei Schmeller Bäffel, Biffel = vorſtehende Lippen; Mundſtück einer Klarinette ꝛc. Ferner: Bäffen, tr., treffen: Meine man Wunder, wie es gebäfft oder getroffen ſei. Simpliciſſimus 1, 531; 2, 322 ꝛc.

Báff, m., -(e)s; -e: Nonnenſchleier; Domherrn-Chorkappe. Schmeller; meiſt verkl. Bäffchen, „zwei länglich viereckte Streifen von feiner Leinwand, welche den Geiſtlichen vorn am Halſe herabhangen.“ V. 1, 188; Ihre weißen Bäffchen oder Überſchlägchen, wie man dieſes geiſtliche Würdezeichen in Süddeutſchland heißt. Kurz Sonn. 54; Päffchen. Prutz Muſ. 1, 289 ꝛc.; Amts- (V. 1, 58), Paſtoren- (Forſter B. 1 259), Paſtoral- (Kühne Freim. 144) Bäffchen ꝛc.

Anm. Vielleicht das ſich Bauſchende, vgl. Puff.

Báffen ꝛc.: ſ. Baff, Anm.

* **Bag-age** (frz. āſhe), f.; -n: Gepäck; Pack, Geſindel. — **-atélle**, f.; -n: Kleinigk., Lumperei. Ungewöhnl. neutr., Sealsfield Leg. 1, 10.

Bāgern, tr. (mundartl.): bis auf den Tod quälen: Daß mich das Volk plagt und bägert, eine Oper zu machen. W. (Merck's Br. 1, 108).

Anm. Viell. nach dem Jüd.-Deutſch aus פֶּגֶר (peger), ein Todter, Leiche.

Bágge, f.; -n: (veralt.) Edelſtein. Schottel 1282, mhd. bâgstein. — **-r**, m., -s; uv.: Maſchine zum Austiefen verſchlammter Häfen und Flüſſe. — **-rn**, tr.: mit dem Baggern reinigen. Hafenbaggerung. Gude Geogr. 3, 47, ſo auch: Aus-b. ꝛc., vgl. ſchwzr. Bacht, Pfuhl, Pfütze, mhd. bâht.

* **Bagno** (it. Bánjo), n., -s; -s: eigentl. Bad; dann Gefängnis für Sklaven, nam. Galeerenſklaven.

Báh! interj., verſch. bā (ſ. d.): 1) Bez. von etwas Unwichtigem, Unbedeutendem, Verächtlichem, was in wegwerfendem Ton behandelt zu werden verdient: B.! es thut Nichts. Freitag Soll 3, 23; Wollte noch einreden, aber der Arzt ſagte: b.! b.! da laſſt mich machen. Gotthelf Sch. 345 ꝛc., oft: Ah [ſ. d.] b.! Das verſtehſt du nicht. U. 2, 144; Prutz Muſ. 3, 239 ꝛc. — Auch mit anlautendem p: Pah! pah! Kindereien! G. 9, 292; Platen 4, 199; Sein verdammungsvolles Pah! Böttger B. 3, 153 ꝛc. — Zuw. mit abhäng. Präpoſ.: Pah [was thu ich] mit der Freiheit! Zwei Schweſtern 1, 19 ꝛc. — 2) Bez. des Ekelerregenden, ſ. Bäbä: Wenn du den unheilſamen Brei erkennſt ..., ſprich mit krauſem Geſicht dein Bah. V. Ant. 1, 343.'

Bāhen, 1) intr. (haben): bäen, blöken. L. 11, 658. — 2) tr.: wärmen (ſ. bächeln): Holz b., um es zu biegen oder den Baſt abzuziehn (ab-b.); Pflanzen b., um ſie früher zu zeitigen; Kranke Glieder b., mit warmen Tüchern reiben, warme Umſchläge machen, ſie Dämpfen ausſetzen ꝛc.; Kohlenbr.: Den Meiler b., ihn brennen laſſen, ehe er beſtübbt wird; Kochk.: Semmel, Brot b., röſten ꝛc.: In ſchmalzgebähetem Brot. Auerbach Barf. 97; Bähet und wärmet ſeine erſtarrten Gliedmaßen an der heiligen Flamme. Muſäus Ph. 1, 76; Früheres Maiengebüſch, | welches im b-den Topf ſie beſchleunigte. V. 3, 25; Aus der Kunſt b-dem Winterverſchloß. 68; Bis Lutz, von ihr gerieben und gebäht, | .. vermögend iſt zum Leben zu erwarmen. W. 121 ꝛc. Mundartl.: Die Wampe b., durchprügeln. Weinhold. — Dazu: **Bāhung**, f.; -en: das Bähen; Mittel dazu. Thümmel 1, 191; Darmbähung, Klyſtier; Weinbähung. Forſter B. 2, 95 ꝛc.

Anm. Nbnf.: Beche ihn wohl mit warmem Waſſer. Ryff Th. 34 u. o. S. Backen, Bad ꝛc. und vgl. lat. fovere; favonius (der warme Weſtwind) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: durch Bähen abmachen: Die Schale des Weißdorns im Feuer abgebäht. Döbel 2, 84. — Dárm-: klyſtieren ꝛc.

Bāhn, f.; -en; -: zubereiteter Weg, der ſich von dem ihn zu beiden Seiten umgebenden Raum durch die Forträumung des im Wege Stehnden unterſch., mit den Hauptbegriffen alſo der Ebenheit (doch zuw. auch: rauhe B., vgl.: Dornen-, Felſen-B.), der Beſtimmtheit und Unveränderlichk. in der Richtung (1g ꝛc.) und in der Breite (3). — 1) eig.: der geebnete Weg für etwas ſich Bewegendes: a) für gehnde Perſonen ꝛc., z. B.: Eine B. betreten, beſchreiten, ſchreiten, wandeln, gehn, verlaſſen ꝛc.; Einem die B. abgewinnen [ihm vorlaufen]. OMüller Ack. 140; Einem die B. vorzeichnen, beſtimmen ꝛc.; Einem die Bahn verſperren, verhauen; Sich eine B. hauen. Uhland 463; Die B. brechen (öffnen) ꝛc., auch bildl. von dem die Hinderniſſe Forträumenden, ſo daß Andre leicht nachfolgen können. G. 14, 229; 230; Die B. war gebrochen [der Anfang gemacht]. Prutz Muſ. 1, 194 u. o.; B., freie, reine, ebne B. machen; Nun wäre freie, ebene B. bis auf meinen Vater, der mir .. den Weg verrammelt. Sch. 112b; Gewalt macht B. 34a; Wir wollen reine B. machen mit dieſen .. Teufeln [ſie aus d. Weg räumen]. Stahr Rep. 3, 67 ꝛc. — Auf der rechten B. bleiben, fortgehn, [weiter-] führen, leiten ꝛc. — Auf die rechte B. [hin-] leiten, führen ꝛc. — Aus der B. weichen, treten, ſchreiten; Manchen Feind ſich aus der B. geſchmettert. Lenau A. 177. — In ſand'gen B-en. Freiligrath Garb. 6. — Von der B. weichen ꝛc., ſich (fort-) machen. Jeſ. 30, 11 ꝛc. — Auf der leeren B. [Straße]. G. 21, 149. — b) B. halten, beſ. bei den Fleiſchern: einem Andern nachgehn. — c) B. auf dem Eis für Schlittſchuhläufer, im Schnee für Schlitten ꝛc.: B. fegen, kehren. G. Stein 2, 13; 21; Die B. iſt wundervoll, mein Schimmel .. ein vortrefflicher Eisläufer. OMüller Ack. 140 ꝛc.; Schlugen die B. Kinkel E. 151 = gleiteten, glanderten ꝛc. — d) der für das Wild zubereitete Weg: Das Wildbret in und außer ihrer B. fällen. Zinkgräf 2, 34, ſ. Wild-B. — Ferner von ſich bewegenden Dingen, z. B. ſprchw.: Etwas iſt auf der B. [im Gange], kommt auf die B., wird auf die B. [aufs Tapet] gebracht ꝛc., nam. der beſtimmte Weg: e) z. B. der Kegelkugel: Sie donnre auf ihrer B., | bis ſie viermal alle Neune traf. Freiligrath Pol. 1, 60; dazu: Die lange B., Art Kegelſpiel, Langſchub; Etwas auf die lange B. [vgl. Bank] ſchieben, verzögern. L. 11, 638, vgl. als Ggſtz.: Spielt er des kurzen (ſ. d.), ließ ein ſchleunig Recht gehen. Luther SW. 26, 72. — f) der Weg für die Lokomotive, den Dampfwagen: Brauſte auf der B. nach Mannheim hinunter. Kinkel E. 434; Die Erdarbeit an der B. in Kontrakt gegeben. Klencke Gſp. 1, 15; Es zweigen ſich von hier die B-en nach Mancheſter ab. Kohl E. 1, 100; Auf [meton.: Mit] der Bahn fahren; Die Nord-, Süd-, Oſt-B. ꝛc. — g) der Weg der Geſtirne: Alle B-en, welche dieſe Geſtirne am Himmel beſchreiben. Littrow 34; Der Sonne B. Platen 4, 287; Erd-, Trabanten-, Jupiters-B. ꝛc. — h) Bergb.: die Nuth, worin der Laufkarren mit ſeinen Rädern läuft. — i) bei den Drahtplättern: der Kreis, den der durchgehnde Draht auf der Walze macht ꝛc. — 2) eine glatte, ebne Fläche, z. B.: a) Als er in die B. gezogen [= Kampfplatz]. Uhland 259 ꝛc. — b) nam. an vielen Werkzeugen, z. B.: B. des Amboſſes, der Theil, worauf die Schläge fallen; des Hammers, womit geſchlagen wird; des Bohrers, das Bohr-Ende, womit gebohrt wird; des Hobels, die untre Fläche, womit gehobelt; des Grabſtichels, womit gegraben wird; der Axt, des Beils, die längs der Schneide hinlaufende glatte Fläche ꝛc., vgl.: bahnen (1) = ſchneiden, von der Säge, Bahnhobel und Bank 2e. — 3) die beſtimmte Breite eines Zeugs ꝛc. (ſ. Blatt 3c und Bande 1e): Das Kleid hat 4 B.; Die Gemälde, B–e für B–e [ihrer Breite nach], breiter und ſchmäler, neben einander nageln. G. 20, 130; Eine B. ſchwarzes Papier neben einer B. weißen Papiers. 38, 222; Wickelten es b–en-weiſe zuſammen. 20, 243; Sch. 6, 217 ꝛc.

Anm. Nbnf.: B–e (ſ 3). Jeſ. 35, 8; Fiſchart B. 3a; Blumauer 1, 11; Lichtwer 114 ꝛc. — Mz. bei Spate 2, 76 B–e (nach 1, 81 „nicht vorhanden"); in Bed. 3 (vgl.: Fuß, Zoll, Glas und ähnliche Maßbeſtimmungen) nach Zahlwörtern unverändert. — Im Elſaß als masc.: Der Eiſen-B., ſ. Augsb. Zeitung 1844 Beil. S. 1835b. — Von Grimm mit goth. banja, Wunde, zuſammengeſtellt, als der „geſchlagne" Weg, vgl. Bank.

Zſſtzg. ſ. 1f und g, ferner die von Weg, Straße, z. B.: **Bōßel-** [1e]: Kegel-B. Muſäus M. 5, 31. — **Dóppel-**: nam. doppeltes Geleis bei Eiſenbahnen für die ſich entgegenkommenden Züge. — **Dórnen-**: Weg voller Dornen, Mühe ꝛc.: Des Dulders D. Sch. 20b. — **Drêh-** [2a]: Platz, wo Taue gedreht werden, nam. auf Schiffen. — **Êhren-**: zu Ehren führender Weg. G. 7, 110. — **Ēis-**, **Ēiſes-** [1c]. V. 3, 49; Bodenſtedt 1, 19. — **Ēiſen-** [1f]: Eiſenſchienen für die Lokomotive ꝛc., meton.: der Bahnzug ꝛc.: Die E–en pfeifen. Freiligrath Pol. 1, 73; Die E. kommt um 8 Uhr, ſ. Pferde-B. — **Êrd-** [1g]. — **Félſen-**: durch Felſen führend. Chamiſſo 4, 30. — **Fēuer-**: durch feurige Spur bezeichnete Bahn; bei Waldbränden ein breiter Weg zur Hemmung des Feuers. — **Flúg-**: z. B. der Gewehrkugel ꝛc. — **Gedánken-**: G. 11, 77. — **Gēiſtes-**: Auerbach Dicht. 1, 238. — **Glánder-**, **Glēit-** (V. Luiſe 1, 708), **Glítſch-** (Chamiſſo 4, 235): ſ. Eis-B. — **Götter-**: Uhland 77. — **Hándels-**: Handelsſtraße. Kohl E. 1, 134. — **Hāupt-**: Ggſtz. Neben-, Zweig-B. — **Hêêr-**: ſ. Heer-Straße, -Weg. Fichte 7, 339. — **Hímmels-**: z. B. der Geſtirne ꝛc., himmliſche Bahn. Gleim 4, 7. — **Írr-**: in die Irre führende Bahn. Hölderlin H. 1, 51. — **Kámpf-** [2a]: Fichte 7, 391; Helden-K. Talvj 2, 286. — **Kátz-** [2a]: Platz zum Katzballſpiel. — **Kêgel-** [1c]: Platz des Kegelſpiels. Immermann M. 1, 11. — **Kīēſel-**: vgl. Felſen-B. ꝛc. Matthiſſon 129. — **Komēten-** [1g]: übertr.: Laß ihn hinfahren in ſeiner regelloſen K. Gutzkow R. 7, 467. — **Krēis-**. — **Krīegs-**: vgl. Lauf-B. ꝛc. Gleim 4, 140. — **Kūgel-** [1e]: Weg der Flintenkugel. — **Labyrínthen-**: Irr-B. Sch. 7b. — — **Lāuf-** [2a]: ebner Platz zum Wettlauf ꝛc.; übertr.: Wirkungskreis, Thätigkeit: Seine ſchriftſtelleriſche L. begonnen. G. 20, 1 ꝛc. — **Lêbens-**: (ſ. Lauf-B.) Lebenslauf, Leben ꝛc.: Lang iſt ja die L. Heine Lied. 212; Der Schönheit goldner Gürtel webet | ſich mild um ſeine L. Sch. 24b, — **Máille-** [2a]: Bahn zum Maille-Spiel. G. 4, 215. — **Mêêr-**: (ſ. Waſſer-B.) für Schiffe. V. Moſch. 2, 133. — **Mêhl-**: in Mühlen, die innre Seite des Laufs; auch das ſich dort anlegende Mehl. — **Mōnd-** [1g]. — **Nêben-**: Ggſtz. der Haupt-B., nam. bei Eiſenbahnen. — **Nórd-** [1f]. — **Óſt-** [1f]. — **Pfêrde-**: Reit-B.; mit Pferden befahrne Eiſenbahn. — **Pílger-**: übertr. = Lebens-B. — **Planêten-** [1g]. — **Quêr-**: eine andre quer durchſchneidend. — **Rāſen-**: mit Gras bewachſen. Pfeffel Po. 3, 94. — **Rēif(ſchläger)-** [2a]: Seiler-B. — **Rénn-** [2a]: Platz zum Wettrennen, Lauf-B. V. Od. 4, 607; übertr.: Eröffnete .. eine R. der Unterhaltung. Gutzkow Bl. 1, 242; Bergb.: Platz im Treibgöpel, worauf die Pferde umgetrieben werden. — **Rútſch-**: zum Herabrutſchen von Perſonen oder Sachen. Kohl E. 2, 41. — **Schīēnen-**: z. B. die Eiſen-B. — **Schīēß-** [2a]: Schießplatz. Hausblätter (56) 1, 218. — **Schlángen-**: gewundne. Prutz Woch. 42. — **Schlítten-** [1c]. — **Schlíttſchuh-** [1c]. G. 36, 77. = **Schréckens-**: ſchreckenerregender Weg. Lenau A. 249. — **Sēiler-** [2a]: Reif-B., Dreh-B. — **Sīēges-**: Siegeslauf ꝛc. H. 9, 14. — **Sónnen-** [1g]; auch helle, glänzende Bahn: S. der Tugend. Sch. 23a. — **Stéch-** [2a]: Turnierplatz, zum Lanzenſtechen. W. 20, 336; Hof-St. Muſäus M. 3, 117; 1, 60. — **Stérnen-** [1g]; auch: zu den Sternen führende Bahn: Die ſteile St. Sch. 11b. — **Stōß-**: Bahn zum Stoßkegelſpiel, wobei die Kugel mit einem Kolben geſtoßen wird. — **Sūd-** [1f]. — **Ún-**: unwegſame Bahn. Wolke. — **Verbíndungs-**: nam. zweier Eiſenbahnen. Augsb. Zeitung (44) S. 2082a. — **Vōr-**: Einem die V. machen. Fiſchart B. 253a = den Weg bahnen. — **Wánder-**: Pilger-B.: Allzukurz gemeſſen iſt des Menſchen W. Heine Reiſ. 3, 195. — **Wáſſer-**: ſ. Meer-B. ꝛc. Heine Lied. 195. — **Wéchſel-**: Der Sonne W. V. 4, 20, die nach den Jahreszeiten wechſelt. — **Wíld-**: 1) [1d]: Jagd-Bezirk, -Gehege. Döbel 1, 183 ꝛc.; Flick ich der W. morſchen Zaun. Freiligrath Pol. 2, 70; Zahme W. [ſ. Baum II, 2]. G. 20, 8 ꝛc., vgl. Wildbann. — 2) Wildfuhre, ein geackerter oder aufgegrabner Weg in einem Jagdbezirk, das hin- und herwechſelnde Wild darauf zu verſpüren. Döbel 2, 17; Fleming J. 51a ꝛc. — 3) im Fuhrweſen die wilde Bahn, der ungebahnte Weg neben dem gewöhnlichen Fuhrweg: Von 3 nebeneinandergeſpannten Pferden geht das dritte in (auf) der W., z. B. Willkomm Pom. 2, 103. — **Wólken-**: der Himmel, wo die Wolken ziehn. Uhland 25 ꝛc. — **Zéllen-** [2a]: Kegel- und Z–en. G. 18, 112. — **Zíckzack-**: hin und her gehnd. Auerbach Dicht. 1, 228. — **Zírkel-**: Kreis-B. Pfeffel Po. 3, 13. — **Zwēig-**: die von einer Haupt-B. ſich abzweigt, nam. bei Eiſenbahnen ꝛc.

Gebāhn, n., –(e)s; –e: Weidm.: Loſung des Wilds.

Anm. Nach Adelung als die Bahn des Wilds bezeichnend; nach Schmeller 1, 179 zu Bohne (ſ. d. und vgl. Lorbeere ꝛc.) gehörig. — Campe hat auch Bahnen: die Loſung von ſich geben, — doch wohl nur aus G. geſchloſſen.

Bāhnen, 1) tr.: Etwas, nam. einen Weg zur Bahn machen, ebnen, die Hinderniſſe aus dem Weg räumen: Bahne den Weg mir zum heiligen Stuhl. Chamiſſo 3, 236; [Die Säge] bahnte [ſchnitt] lange Wege | in einen Tannenbaum. Kerner 236 (vgl. Bahn 2b); Der Winter bahnet Weg auf Seen. Nicolai 1, 195; V. Od. 3, 158 ꝛc. — a) nam. oft im Partic., auch als Ew., z. B.: Ein gerader gebahnter Weg. Engel 12, 176; Laufen gleichgebahnte Wege nach allen Seiten. G. 18, 183; Zwo Straßen, welche ihm beide gleich ſtark gebahnt [begangen] ſchienen. Stilling 3, 45; 2, 190; Auf halbgebahntem Weg. 1, 7; Dieſen ungebahnten Weg zu ebenen. Sch. 112b; Auf gebahnten und ungebahnten Wegen. G. 18, 297; Der ungebähnten [bahnloſen] Luft. Opitz 1, 58 ꝛc. — Den Weg gebahnter und anmuthiger geſchildert. Humboldt K. 1, 38; Auf der gebahnteſten Straße. Thümmel 1, 12 ꝛc. — 2) ſ. Gebahn Anm. — 3) zuw. refl. (ſ. 1): Einen neu ſich b–den Fluß. Lenau 1, 17 [ſich einen neuen Weg b.].

Anm. Mit Uml. z. B. Geßner Einſ. 46; L. 3, 222, nam. bei den Schleſiern z. B. Günther 334; 485; Mühlpforth Leich. 266; 381 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Áb-**: Einen Weg von der Hauptſtraße a.; Hier bahnt ſich eine Zweigbahn ab ꝛc. — **Án-**: eine Bahn eröffnen; anfangen; Etwas in Gang bringen. Gutzkow R. 1, 226; 2, 85 ꝛc. — **Be-**: mit Bahnen verſehen. — **Hêr-** ꝛc.: Einen Weg durch den Wald herabbahnen. Kohl A. 3, 284 ꝛc. — **Vōr-**: Einem einen Weg v. [gehnd zeigen]. Rückert Morg. 1, 6; Gd. 2, 479 ꝛc.

Bāhner, m., –s; uv.: 1) bahnende Perſon, ſo auch B–in: Bahne die Stege, denn du biſt der B. Rückert Mak. 2, 211; Verlangenswege-B. Nal. 29; Weg-B. europäiſcher Kultur. Scherr Pilg. 1, 42 ꝛc.

***Bahn-ier** (frz. Endung -jē), m., –s; –s: Bahnbeamter: Die Eiſen-B–s. DMuſeum 1, 2, 128.

Bāhnig, a. (-keit, f.): 1) Bahnen, d. i. glatte Fläche habend, z. B. Bergb.: B–e Zinngraupen. — Auf glatt-b–em Eis ꝛc. — 2) Ein drei-b–er Rock ꝛc.: 3 Bahn [ſ. d. 3] Zeug enthaltend.

Bāhnung, f.; –en: das Bahnen, die Bahn: Die B. | erneuter Wiſſenſchaft. Schwab (46) 153; Wege-B. Kohl A. 2, 40; Die Kunſtwege und richtige B–en. Schottel 914. S. Zſſtzg. von bahnen, z. B.: Die An-B. des Friedens. Hackländer Sold. 68. — Triumph der Erdbebahnungs-Kunſt. Kohl E. 1, 164 ꝛc.

Bāhre, f.; –n: Trage, ein aus zwei durch Querhölzer verbundenen Stangen beſtehndes Werkzeug zum Tragen. Apoſt. 5, 15; Schafft eine B. her, ich kann nicht geben. Chamiſſo ꝛc. — Namentl. Geſtell, worauf die Särge getragen werden = Todtenbahre: Die B., darauf der bedeckte Sarg ſteht. G. 9, 303; B. 15a u. o.; übertr.: Ein Korallenriff | ward .. des erſten [Schiffes] B. Freiligrath 1, 227 ꝛc.; zuw. ſtatt Sarg: In [ſt. auf] der B. W. 12, 105; Ich kratzte an den Deckel der B. Sch. 136a; daher auch als Bez. des Todes: Von der Wiege bis zur B. | ſind die ſchönſten die Studentenjahre; | Irgend wie muß ihm geholfen werden, dem Verlebten zur B., dem Neuen zur bequemeren Wiege. Gutzkow R. 8, 472 u. o. — Vgl. auch Baren.

Anm. Von dem veralt. bären tragen, vgl. die Endung bar in fruchtbar = fruchttragend, Bürde; ſich gebaren, Gebärde; gebären u. ä. m. — Bei Friſch auch mit Umlaut: Miſtbäre, ſ. Bär IV Anm. Mundartl. auch Bärge ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Brōt-**: Brett im Keller, in der Speiskammer, welches das Brot trägt, worauf das Brot liegt. Hebel 3, 217. — **Hánd-**: leicht zu tragen. Sealsfield Leg. 1, 101. — **Hólz-** (ſ. Brot-B.). Schmeller. — **Lēichen-** (ſ. Todten-B.). — **Míſt-**: zum Tragen des Dungs. — **Nādel-**: bei den Strumpfwirkern der Theil des Stuhls, der die Nadeln trägt, worauf die Maſchen geſchlungen werden. — **Rād-**, **Schīēb-**, **Schūb-**: Schubkarre, auch Radberge genannt: Schubkarren und Radeberren. Muſäus M. 5, 35, ſ. Barn. Vgl. Schmeller 1, 189. — **Tōdten-**: Brockes 9, 452; B. 14b u. o. — **Trāg-**: Hackländer Sold. 150; Immermann M. 1, 456; Kinkel E. 443 ꝛc., zur Unterſcheidung von Todten-B., für die es aber auch vorkommt, z. B. Gutzkow R. 8, 319. — **Trāuer-**: Todten-B.: Bei ſeiner Gattin T. Burmann Fab. 109 u. ä. m.

Bāhre ꝛc.: ſ. Bare ꝛc.

Bāhren, tr.: auf die Bahre legen, darauf tragen, gewöhnl. nur in Zſſtzg.: **Ab-**: von der Bahre herunternehmen. — **Āuf-**: auf die Bahre legen: Sah ich ... einen Aufgebahrten, den man begrub. Rückert Mak. 1, 52; Gellert 1, 217; Muſäus M. 2, 124 ꝛc.

Bāi (frz.), f.; –en: 1) Einſchnitt des Meers ins Land, kleiner als Meerbuſen, größer als Bucht. Bobrick 85; doch kommen Verwechslungen dieſer Wörter vor. — 2) veralt. = Fenſter. Uhland V. 287; 289; Stalder.

Anm. Nach Friſch deutſchen Stammes, wie Bucht von biegen (?), vgl. engl. bay- oder bow-window, bask. baya, Hafen, bayona. guter Hafen, daher der Eigenn. Bayonne.

Zſſtzg. z. B.: **Félſen-**: Dem wildernden Geſträuch der F. Matthiſſon 166.

***Baiſer** (frz. bāſē), m., –s; –s: Kuß; mit Kreme gefülltes Zuckergebäck.

***Baiſſ-e** (frz. bāſſ), f.; 0: das Sinken, Fallen der Preiſe, namentl. von Staatspapieren. — **-ier** (bāſſjē), m., –s; –s: der darauf ſpekuliert.

***Bajadēre** (port.), f.; –n: in Indien Tänzerin und öffentliche Dirne in den Tempeln. G. 1, 116 ꝛc.

***Bajázzo** (ital.), m., –s; –s: Hanswurſt, Poſſenreißer, Luſtigmacher.

***Bajonétt** (frz.), –(e)s; –e; –en-: eine auf den Gewehrlauf aufzuſteckende, und davon abzunehmende ſpitze Waffe, Flintenſpieß: Hau-B. Hausblätter (56) 1, 477.

Bāk(e), f.; –n; –n-: (ſ. auch Bache 1) Merkzeichen, namentl. Schiff.: ſowohl die das Fahrwaſſer bezeichnenden Waſſertonnen (See-B., vgl. Boje), als auch die für die einſegelnden Schiffe als Wahrzeichen errichteten hölzernen Gebäude am Ufer (Land-B.), und die auf Thürmen ꝛc. brennenden Bluſen (Feuer-B.) und andre nam. auch vor Untiefen, Sandbänken ꝛc. warnende Zeichen: Keine Tonn' und keine B. | ſchwimmt und flammt dort auf der See. Freiligrath; Die Flammen | der B. leuchten öſtlich dort. Mohnike; Das Fahrwaſſer verbeſſert, ihre Feuerſchiffe weit hinausgelegt, Seebaken ausgeworfen. Mügge; Mit kleinen, unſcheinbaren B–en bezeichnet. HSmidt; Der Hochmaſt, ankernd dort, | ſchrumpft ein zu ſeinem Boot; ſein Boot zur B., | beinah zu klein dem Blick. V. Sh. 3, 275 u. ä. m. Aber auch die Feldmeſſer gebrauchen B–n (Merkzeichen für die Eintheilung der Meßkette ꝛc. in Ruthen ꝛc.).

Anm. Baken, tr. und intr. Merkzeichen anbringen ꝛc.,

z. B. Wahrtonnen legen ꝛc.; Baker, Tonnenleger; auch Gehilfen der Landmeſſer: Von den Landmeſſern, deren Bakern und Kettenziehern. Meckl. Erbvergleich. §. 31; Bakung, f.; ꝛc., ſo auch die Zſſtzg.: Abbaken, das Fahrwaſſer; eine Linie mit Pfählen (abſtecken); Bebaken, mit Baken verſehen. Bobrick ꝛc. Vgl.: Die Backen, d. h. die Feuerbecken ... als Wahrzeichen für die Schiffe. Gude Geogr. 3, 7. — S. Bache, Anm.

Bākel, m., –s; uv.: vom lat. baculus, Stock, zumal des Schulmeiſters (vgl. Bengel ꝛc.): Während ich den B. der Vergeltung ſchwang. Gutzkow 3, 86; u. o. Merk Er ſich, Meiſter B. Auerbach Leb. 2, 216 [verächtliche Bez. des Schulmeiſters]. — Die Allmacht des Schul-B–s. 207; JP. 21, 153; V. Ant. 2, 133 u. o.

Bākeln, tr.: prügeln, mit den Zſſtzg. Áb-, durch-b. ꝛc. ſ. prügeln.

Bāk(e)ler, m., –s; uv.: bei Weißgärbern und Kürſchnern ſäbelförmiges, aber ſtumpfes Werkzeug zum Abziehn der Felle.

Bāken, -ern, tr.: 1) ſ. Bake, Anm. — 2) Flachs b., ihn nach dem Röſten klopfen, bläueln. Brockes 7, 571; Campe Rob. 1, 82; auch boken (ſ. bakeln, Bläuel; bocken, g. ꝛc.). — Zſſtzg. Flachs ab-b. ꝛc.

***Bā(ā)l** (hebr.): Herr; Baal Teſchuba. Chamiſſo 4, 121, Büßer ꝛc.

***Baladin** (frz. –déng), m., –s; –s: Schautänzer, Poſſenreißer. W. Hor. Br. 1, 13; 39.

***Balalāika** (ruſſ.), f.; –s: eine langhalſige zweiſaitige Zither, deutſch auch Hummel. Düringer.

***Balamúſchen** (ruſſ., poln.), tr.: verwirren. Ver-b. Goltz 3, 72.

***Balanc-e** (frz. ſpr. Balángß), f.; –n: Gleichgewicht, Schwebe; Angabe der Kauffahrteiſchiffe über ihre Ladung (Bobrick); ſ. Bilanz. — **-ement** (ſpr. máng), n., –'s; –'s: Schwebung; Muſ. Bebung.— **-ier** (ſpr. jē), m., –'s; –'s: ein durch ſeine Hin- und Herbewegung die allgemeine Bewegung aller Theile einer Maſchine regelnder Theil derſelben. Balancier [Wagbaum] einer Dampfmaſchine ꝛc.; auch die lange Stange, womit Seiltänzer ſich im Gleichgewicht halten (Balancīerſtange). — **-īeren**, tr. und intr. (haben): Etwas ſich ſchwebend erhalten, das Gleichgewicht halten, wagehalten; ſchwanken; Kaufm.: eine Rechnung abſchließen; Mal.: die Gegenſtände ebenmäßig ordnen; Tanz: einen Fuß ſchwebend halten und das Gewicht des Körpers auf der Fußſpitze ruhen laſſen ꝛc.: Ob die Aktiva die Paſſiva wenigſtens b. Engel. Nicht im Stande .. einen allzulebhaften Eindruck geſchwind zu b. G.

***Balān-e** (gr.), f.; –n: See-Eichel. Vogt Oc. 1, 87. — **-it**, m., –(e)s; –en: verſteinerte See-Eicheln.

Balbāhn, m., –(e)s; –e: ein aus Filz ꝛc. nachgemachtes Birkhuhn zum Anlocken der Birkhühner. Auf den B. ſchießen. Döbel 2, 175. Auch Ballhahn (ſ. d. u. vgl. Balg I 5).

Balbīer ꝛc.: ſ. Barbier.

Bálch: ſ. Balg und Belch.

Báld, adv.: in Kurzem, in kurzer Zeit, gewöhnlich in Bezug auf etwas Vorangehndes, oft zu Ergänzendes: 1) Erſt kam Karl, b. darauf (hernach, nachher) auch Fritz; Er wird b. kommen [von jetzt an gerechnet]; Erhöre mich bald(e). Pſ. 102, 3; 143, 7; Warte nur! balde | ruhſt du auch. G. 1, 79; Und ſo ſtellet auf die Blüthe b. und b. die Frucht ſich ein. 196 u. o. — Ungewöhnlich iſt das von Adelung angeführte: B. zuvor (ſt. kurz). — 2) Zuw. mit gleich, ſogleich (ſ. d.) verwechſelt, z. B. Luk. 14, 21; 17, 7, namentlich ſchleſ. — Der Höchſte blitzt nicht b., dafern ihn Jemand flucht. Gryph 1, 38. Und nicht b., wenn der Nächſte fällt, | zu richten. Günther 22. Du haſt den Wundermuth b. mit der Milch geſogen. Opitz (vgl. Weinhold) ꝛc. — Dieſer Gebrauch iſt veralt. außer in unwilligen Fragen, z. B.: Biſt du b. ſtill?! Wirſt du b. herkommen?! ꝛc. (= Sei gleich ſtill! Komm gleich her! ꝛc.), wo doch das bald durch die ironiſche Bed. der Frage gerechtfertigt iſt: Wird es noch lange währen, bis du ſtill biſt? ꝛc. Gleich geſtattet keine Zwiſchenzeit oder Friſt; bald nur eine kurze: Karl kam gleich mit ſeinem Vater, Fritz b. nachher (doch vgl. ſogleich). — 3) B. verſtattet daher die nähere Beſtimmung durch ſehr, ſo, genug, zu, allzu und die Steigerung (ſ. 9 u. 10), z. B.: Er hat es ſehr b. gemerkt. Was Krähen und Spatzen b. genug merken. Gotthelf; Der Wahn der Jugend | zerſtob zu b. nur. Geibel; Das Glück verſchwand nur allzu-b.; Schwerlich | .. werd ich ſo b. mich freuen nach Dem, was ich Alles erfahren. G.; Daß ich .. ſo b. nicht ausgetrieben .. werden ſollte. Dſ. ꝛc., wo b. den Begriffen ſchnell und leicht ſich nähert (ſ. 4 und 6). — 4) B. = leicht, weil das b., ſchnell Erfolgende nicht vieler Vorbereitungen und großer Anſtrengungen bedarf: Wie nicht b. an einem andern Ort. Gotthelf G. 4, 9; 262; Ein Herz iſt b. für einen Eckſtein angeſehn; ihr wiſſt, wie ſchmutzig die Karten ſind. Hebel 3, 330; Iſt b. geſprochen, aber ſchwer gethan. Sch. 531a; 517a ꝛc. — 5) B. = faſt; beinah; es fehlt nicht viel daran, zunächſt zeitlich: B. zehn Jahre lang habe ich dieſe Wirthſchaft ertragen. Prutz. Dann auch örtl.: Er fängt an aufzuſteigen; wie er b. droben iſt ꝛc. G. 34, 270 ꝛc.: allgem.: Es wäre b. [übel] — —, alſo iſt's doch gut abgelaufen. Claudius 3, 51. Es iſt b. keinem Menſchen mehr zu trauen. Hebel 3, 141. Und wilder noch umſchlang ſie mich | und that mir b. ein Leid. Heine Lied. 35. — Unternahm .. die That .. und hatte ſie b. glücklich ausgeführt. Heinſe A. 1, 160. B. zerſchmilzt — — doch — garſtig mich zu heißen! | nein! das Mitleid in den Tartarus! Sch. 16a; Miller Siegw. 361; V. Ov. 2, 78 v. 92 ꝛc. — 6) B. = ſchnell, raſch. Vierzehn Tage gehn b. hin. Was b. entſteht, vergeht auch b. Ich ſterbe! Das iſt bald geſagt | und bälder noch gethan. G. 11, 163. — 7) Bald = frühe (mundartlich u. veralt.): Wer ihn [ſeinen Sohn] lieb hat, der züchtigt ihn b. Spr. 13, 24. Was ein guter Haken werden will, krümmt ſich b. Sprchw. Das wir als b. [ebenſo früh] kamen als er. Berlichingen 176. Man wird Sie nicht ſo b. erwarten. Hackländer Hdl. 2, 101. Es iſt noch viel zu froſtig, | es iſt noch viel zu b. Platen 1, 165. Lieber eine Stunde zu b., als eine Minute zu ſpät. Zinkgräf 1, 215. Es iſt dieſer Uſo b. groß gewachſen. 314 ꝛc. — 8) Wiederholtes b. bezeichnet die abwechſelnde ſchnelle Aufeinanderfolge von Dingen oder Zuſtänden: B. wird er roth, b. blaß, b. weint, b. lacht er, Röthe und Bläſſe, Weinen und Lachen wechſeln bei ihm ab. B. biſt du wild und ſcheu wie die Gazelle, | b. gleicheſt du dem frommen, ſtillen Lamme, | b. ſchießt es dir vom Aug wie Blitzesflamme, | b. leuchtet's kühl und klar wie Mondeshelle. KlGroth; B. erhob ſich ſein Gemüth und ſank dann | wieder muthlos nieder b. Platen; Wer ſie b. dort, b. hier. Rückert ꝛc. Auch = theils, theils: B. ſind die Seitenflächen des Blattes ungetheilt, b... zerſchliſſen. Burmeiſter gB. 2, 247 ꝛc. — Selten fehlt das erſte bald, oder wird durch andre zeitliche Adv. erſetzt, z. B.: Und wölbt ſich nicht das überweltlich Große, | Geſtaltenreiche, b. Geſtaltenloſe? G. 2, 95. Der Alte wandelt nun hier und b. dort. 1, 141. Jetzt auf die rechte, b. auf die linke Seite des Altars laufen. Fiſchart Bien. 15a. Lieblich jetzt ..., majeſtätiſch prächtig nun ..., ſtürmend von hinnen jetzt ..., holdes Geſäuſel b. Sch. 3a. Erſtlich durch den Widder, b. durch den Stier, dann durch die Zwillinge. Schuppius 435. — 9) Steigrung: Balder. Grimm Altd. 2, 156; Auf das Baldeſte. G. Lav. 68, häufiger mit Uml.: Bälder. Auerbach D. 4, 110; Gutzkow Liesle 28; Haller 6; Reithard 311; Scherr Gr. 1, 205; Stahr It. 2, 316; W. 19, 66; HB. 1, 16 ꝛc.; Auf das allerbäldeſt. Ayff Th. 41 ꝛc. — Hochd. meiſt: Eher, am eheſten, vgl.: So b. und ehe [ſ. d.]. Zinkgräf 1, 121. — 10) Mit als, alſo, ſo (wie) theils in relativer, theils in demonſtrativer Bed. verbindet ſich b. und bildet Bindewörter und Nebenw.: a) **Alsbáld** (od. –́ ⏑), conj. veralt. (vgl. Als II.): A. er nach Jeruſalem käme, ſo wollte er ꝛc. 2. Macc. 9, 4; Fiſchart Garg. 151b; Logau 2, 5, 51; Daß du auch alsbalde [adv.] tröſteſt und erhebeſt, alsbald [conj.] der Menſch fürnimmt ſich zu demüthigen. Luther 1, 24a; u. o. — Vgl.: Und a. [adv.], da [conj.] alles Volk ihn ſahe, entſetzten ſie ſich. Mark. 9, 15; Luk. 22, 60; — gewöhnl. als adv. = ſogleich, ſofort ꝛc., wo das als (ſ. d. I.) ziemlich pleonaſtiſch iſt (vgl. alsdann u. ä. m.): Und folge uns alsbalde (⏑ – ⏑). Heine Rom. 24; Dann a. (–́ –) meiner Gegenwart vergeſſend. Mörike Nolt. 195; Worauf ſie ſich a. (⏑ –) das Roß zu fangen ſchickten. Rückert Roſt. 2a; A. (⏑ –) ſpannt von dem langen Harme | die ganze Stadt .. ſich los. Sch. 28b; Sie flohen a. (– ⏑) nach vollbrachter That. 549a; – ⏑ auch Schwab 456; 512; W. 11, 118; 136 u. ä. m. — b) **Alſobáld** (– ⏑ –́ od. –́ – ⏑), ſelten conj.: A. die Unke dies erblickte, kehrte ſie um. Grimm M. 257; A. die wundertön'ge | Harfe Davids vor ihm ſchwieg. Rückert 1, 271; 2, 327 ꝛc. Gewöhnlich adv. = ſofort: Sie zaudert: a. verdüſtert ſich dein Blick. G. 7, 29; Vermindert ſich jene Anziehungskraft im geringſten, a. deutet uns die verringerte Schwere ... dieſe Wirkungen. 23, 13; Umſchreiben ſie die wenigen Worte, ſo wird der Sinn a. hervorleuchten. 18, 78; Daß die Menſchen, ſobald [conj.] es ihnen einigermaßen wohl .. geht, a. [adv.] nicht wiſſen ꝛc. 19, 86; Daß ich, ſobald es gewiß iſt, a. nach Hauſe kommen will. L. 12, 10 ꝛc. — c) **Sobáld**, conj. (= ſofort wenn, m. Präſ. u. Fut.; gleich nachdem, m. Impf. u. Plsq.) und adv.: z. B.: S. [conj.] er es .. verſucht .., ſ. erfährt, er auch ꝛc. Forſter Anſ. 1, 109; S. du dir vertrauſt, ſ. weiſſt du zu leben. G. 11, 83; S. der rauhe Nord der Lüfte; Reich verlieret .., ſ. flieht auch das Volk ꝛc. Haller 31; S. man müde wurde, ſie zu verfolgen, ſ. wurden die Chriſten müde, tugendhaft zu ſein. L. 11, 26. — S. man es ihm aber zu ſehr fühlen läſſt, ſ. ſchüttelt er es ab. ebd.; Vgl.: S. er es wagte, .. den Mund aufzuthun, ſogleich beim erſten Wort riefen alle Gäſte. G. 29, 210. Meinſt du, es ſei der Trieb nach jeder Luſt geſtillet, | ſ. die Zärtlichkeit das Herz des Mädchens füllet? 7, 29. — Dorthin werd' ich dich führen, ſ. der Morgen ſich röthet. V. 4, 407. — Er kam, ſ. [„nachdem" Lichtwer 50] es ausgewittert. Ramler F. 1, 162; Doch ſchnell war ihre Spur verloren, | ſ. das Mädchen Abſchied nahm. Sch. 72b; S. der Hahn gekräht, ſo iſt's ꝛc. W. 20, 41. Zuw. auch mit nachfolgendem als: S. als er zur Thür herein trat, kam ꝛc. Stilling 3, 5; Zimmermann Nat. 64 u. ä. — Namentlich beachte man: Nicht ſ... als zur Bez. der unmittelbarſten Aufeinanderfolge: Nicht ſ. [kaum] ſah er ſich an ihrer Spitze, als er die Citadelle von Athen in Beſitz nahm. Sch. 1030a. S. merkte der Knabe nicht, daß es ihm gelungen, ſo freute er ſich. Stilling 1, 92. Herr Hüon .. ſieht nicht ſ. | ihr Herz beklemmt .., | ſo drückt er hie ꝛc. W. 20, 132 u. o. (ſ. Als 3). — d) Veralt. **wiebald**, conj.: W. der Werber Fall durch das Gerücht ausbrach, verſammelte ſich die Freundſchaft der Entleibten. Schaidenreißer VIb; 50a; W. aber das Gebet feil [wurde] .., ward der Regel Baſilii alsbald vergeſſen. Stumpf 352b; 526b; 607b; 754b; u. o., vgl. Hebel 3, 264: Wie er aber bald merkte, daß ꝛc., dachte er; ebenſo auch bloßes b.: Bald Einer nur drankummt, hat halben Weg gezwungen. ſ. Schmeller 1, 170; HSachs 5, 214b ꝛc. — 11) B. räumlich = nahe (veralt.): Eine Kammer b. daneben. Opitz Arg. 2, 53; B. dabei. Logau 1, 10, 2. — 12) B. als adj. (veralt. ſ. baldig, u. vgl. z. B. Platen 4, 283; B., mit Lebensunterhalt beladen, | kehr' ich wieder, bringe bald'ge Kundſchaft ꝛc.): Vertröſtete ſie meiner b–n Wiederkunft. Simpliciſſimus 2, 358; Schmeller 1, 170.

Anm. Die gewöhnliche Form bald, doch auch balde, zumal bei Dichtern: Freiligrath 1, 82; G. 1, 79 (Merk's Br. 2, 242); Heine Lied. 4 u. o.; veralt. aber iſt balden. Hammer RH. 307; Sobalden er ſeinen Hut .. gewendet .., iſt er alſobalden dahin geführet worden. 333; 319; Berlichingen 111; Fleming 164; 439. — So báld ſich bräunt die ſchwarze Nacht. Mühlpforth Leich. 195 u. ä. m. Die Grundb. iſt kühn (vgl. bold, und z. B.: Er ward ſo kühnes Herzens. Simrock Gudr. 98 = Er wart sô baldes herzen u. ä. m.) der Stamm deſſelben unausgemacht. Benecke 1, 86 ff.

Zſſtzg.: Als-, Alſo-, So-, Wie-: ſ. 10. Ferner der Imper.: Raubebald! Jeſ. 8, 1, und danach: Habebald. G. 12, 257; als Eigenn. zur Bez. des ſchnell Raubenden (vgl. Raufbold u. ä. m).

***Baldachīn**, m., –(e)s; –e: Trag-, Thron-, Prachthimmel, Himmelsdecke. Unterm ſammtnen B. Freiligrath; Bis daß der Oſt mit wilden Roſen | den B. des Himmels ſchmückt. Gottſchalk ꝛc. Baldakin. Brockes 9, 368; Friſch 1, 52c. — Als neutr.: Sie haben ihm gewebt ein Seiden-B. Rückert Br. E. 146.

Anm. Vgl.: Purpur und Baldachſeide ſchien man für Nichts zu achten. Simrock Gudr. 301 (Purpur unde baldekîn). Seide von Baldach d. i. Bagdad. ſ. Friſch; Benecke.

Zſſtzg. z. B.: Purpur-, Sammt-, Seiden-B. ꝛc.; Unterm Sternen-B. Platen 2, 8.

Bálde, ſ. bald. — **Bälde**, f.; 0: gewöhnlich nur: In (binnen) Bälde = bald, in kurzer Zeit, namentlich im Geſchäftsſtil der Juriſten (ſ. Goltz 2, 411; 3, 88), doch z. B. Beck Arm. 209; Heim. 289; Platen 6, 210.

Báldig, adj.: zum Adv. bald (ſ. d. 12): Dieſe

Qualen wären nur ein Vorſpiel ihrer b–en ewigen Pein. B. 406a ꝛc. B–ſt auch als adv.: B–ſt widerkommen. — Ebenſo die Zſſtzg.: Die alsbaldige Berufung einer .. Völkervertretung. Scherr Graz. 2, 191 ꝛc. — Werd' ich in den Schoß der Kirche ehebaldigſt retournieren. ſ. Heine R. 2, 75.

***Báldrian**, m., –(e)s; –e: Name von Pflanzen, nam. Valeriana, Katzenkraut; Stein-B., V. saxatilis ꝛc.

Bálg, m., –(e)s; Bälge; Bälgchen, lein; –en-: 1) eigentlich: die einen Körper außen umſchließende weiche Hülle deſſelben, ſo: z. B. die Hülſe der Erbſen, Weinbeeren ꝛc.; Bot.: auch die unterſten Blättchen eines Grasährchens, der Graskelch (gluma, calyx glumaceus), ſ. G. 36, 53. — a) Die Haut aller Thiere, welche ganz (d. h. ohne unter dem Bauch aufgeſchnitten zu werden) abgeſtreift werden, z. B. bei den Jägern u. Kürſchnern. — Biber-, Eichhorn-, Fiſchotter-, Fuchs-, Hamſter-, Haſen-, Iltis-, Kaninchen-, Katzen-, Luchs-, Marder-, Wolf-, Zobel-B. bei Döbel u. v. a., auch von Vögeln: Krähen-, Raben-, Faſanen-B. ꝛc.; Hirſch-, Elend- u. Biberbälge. Sealsfield. Leg. 1, 30; Warf mir den B. [des Löwen] um die Glieder. V. Theokr. 25, 178; Eh ließ er [d. Diener] ſich den B. vom Leibe ſtreifen [ſ. 3]. W. 20, 246. — Auch von den ſich häutenden Thieren, z. B.: Schlangen-B. Ryff Th. 254; Auch: B. der Läuſe, Wanzen, Seidenwürmer ꝛc.; auch = Geburts-B., Glückshaut (ſ. d.), Nachgeburt. Tabernaemontanus 46 ꝛc. — Sprchw.: Einem wacker den B. ſtreichen [ſchmeicheln]. Gotthelf U. 2, 293. — Der Fuchs ändert den B. | u. behält den Schalk. — Ein jeder Fuchs verwahre, hüte ſeinen B. — Ihnen gilt das „Stirbt der Fuchs, ſo gilt der B." nicht bloß zum Troſte, ſondern auch zur Aufmuntrung, ſie tödten den Fuchs, damit der B. gelte. Börne 2, 173; Auch Name eines Spiels. G. 1, 11. — Der Löwenhaut den Fuchs-B. annähen [wo Stärke nicht ausreicht, Liſt anwenden] ꝛc. Fuchs-B. (vgl. 2.) Bez. eines liſtigen Menſchen. Tieck Nov. Kr. 4, 49. — b) B. eines Menſchen, die Haut, der Bauch, der Leib. Wenn die Glut in Aſche ſank, | die ihm gewärmt den B. entlang. V. 4, 152; Wir müſſen uns .. mit dem alten B. ſchleppen .., bis wir .. geiſtlich Fleiſch werden. Luther 6, 350b. (ſ. 1. Kor. 15, 44); Damit er einen ſaubern u. glatten B. hätte, wenn er nacket kämpfen wollte. Mattheſius Sar. 120a; Einem den alten B. wohl zerſchlagen. Friſch 1, 52a (ſ. 5). — c) = Blaſebalg (ſ. d.): Ihr Bälge blaſt, ihr Funken ſprüht empor! Geibel; Als Bälge noch nicht athmeten, der Orgel Mund noch ſchwieg. Ramler; Der Funke ſprüht, die Bälge blaſen. Sch.; Der püſternde Balg hauchet die Flammen auf. V. — d) (Vgl. 3 u. 4) Ausgeſtopfte Körper, z. B.: bei den Vogelſtellern ein ausgeſtopfter Vogel, um Vögel zu fangen (vgl. Balbahn, vielleicht verderbt aus Balghahn); Puppen-B., der aus Leder gefertigte ausgeſtopfte Leib einer Puppe ohne Kopf u. Bekleidung ꝛc. — 2) dient B. auch als verächtl. Bez. von Menſchen, zumal von feilen Weibsſtücken u. von unartigen Kindern, doch auch von Männern (ſ. 3). Der urſprüngliche Sinn der Verachtung tritt zuw. (ſ. 4), wie öfter bei ſolchen ſelbſt als Liebkoſung gebrauchten Scheltworten (ſ. Aas) zurück: a) = Weibsſtück, das Menſch, Hure ꝛc.: Schickt er einen alten B. zu dem Weib, die bracht ihr zu Ohren. Luther 5, 361a; 379b; Nero ... der ſeinen B. Poppä'n ſo ſchätzbar hat verbrannt. Mühlpforth Leich. 145; Loſe Bälg und loſe Buben. Zinkgräf 1, 270 ꝛc. Der abſcheuliche, hochmüthige Lügen-B. [das herrſchſüchtige Weib]. Paalzow Th. 1, 292. — Huren-, Schand-B. ꝛc. — b) = Kind (verächtlich): Der Knabe. — Der B. der! G. 7, 87; Ihre .. Stieftochter .., von ihr der B. zubenannt. Muſäus M. 1, 78; Sich mit den Bälgen tagtäglich zu ſchleppen. 2, 69; 82; Bei ihnen wird [in der Ehe] nichts mehr erziehlt als Bälge | und Bettelpack. Schlegel Cymb. 2, 3; Mein Stiefbruder, der Mami ihr B. [meiner Mutter verzogener Bengel]. Sealsfield Leg. 3, 60. Schmeichelbälge nennt Chamiſſo 5, 71 Gedichte [geiſtige Kinder], womit die Herausgeber eines Almanachs ſich gegenſeitig bekomplementieren ꝛc., ſ. Wechſel-B. — c) Hinab mit dem B.! [alter Kerl]. Sch. 136a; Den Schlummer-B. [den immerſchlafenden Kerl]. Immermann Münch. 3, 239. — d) ohne hervortretenden verächtlichen Nebenſinn: Sie lief auf nackten Sohlen, | mit ihren Bälgen [Kindern] das Brot zu holen. Beck Arm. 247. Ein Paar verliebte Bälge [Geſchöpfe]. JP. 27, 87; Die Bälger [Mädchen] tanzen alle gern. Freitag Soll 1, 202. Will ich's mit einer von unſern Bälgern [Mädchen] verſuchen. 3, 146 ꝛc.

Anm. 1. Hier findet ſich auch das neutr.: Ungerathenes B.! Görner Kind. Th. 43; Das B. ſollte geſchwind aufhören, ihre Mutter zu quälen. Holtei Lammf. 1, 138. Iſt ſie nicht ein widerſpenſtiges B.? Klencke Gſp. 1, 250. Und daran ſich ſchließend die Mz.: Die ungezogenen Bälger. Paalzow Th. 1, 293 (ſ. 4).

3) veralt. = Streit, Kampf: Wer Pulver riechen kann, | auf B. u. Roß beſteht. Fleming 111. Im Katzbalg liegen. Wernſtreit Kr. 45., ſ. Friſch 1, 32c.

Anm. 2. In der Bed. 1. dazu auch das veralt. B. = Schlauch u. Schwert-B. = Scheide, ſ. Friſch u. Schmeller, wie Bulge (ſ. d.) unbeſtritten zum Stamm belgen ſchwellen. Vgl. lat. Follis (Balg) u. engl. belly (Bauch). — Für Bed. 2. vgl.: Eine gute Haut ꝛc., das lat. scortum (Fell u. Hure) ꝛc. — Für die Bed. 3. vgl. Benecke 1, 125, belge = erzürne u. z. B.: Sei nicht ſo gar verbolgen [trotzig, zornig]. Rachel 7, 557, wohl inſofern dem Zornigen die Adern ſchwellen ꝛc., ſ. Stalder 1, 126. — Ueber Geſchlecht u. Form der Mz. ſ. Anm. 1., doch findet ſich auch die Mz. Balge: Sah Eſſe, Balg' u. Tiegel. Reithard 50; Bei Blaſebalgen. Blumauer 2, 207; Oehlenſchläger Inſeln (1826) 3, 109. — Als Beſtw. auch z. B.: Der Bälgentreter. V. 2, 51. B. 23 ꝛc. — Man brachte auch das Ew. mit Partic.-Form: ein weißgebalgtes = weißbalgiges Thier ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o. Dazu z. B. noch Weiß-B. V. Th. 4, 45; 5, 147; Bez. eines Thiers mit weißem B. ꝛc.; u. vgl. Windball. — Ferner Blāſ(e)-: ein Werkzeug, das durch ſeine Bewegung Wind erzeugt, in den Hammerwerken einfach Balg (ſ. d. 1. 4) zur Anfachung des Feuers (Schmiede-B.), in der Orgel (Orgel-B.) ꝛc.: Der gewöhnl. Hand-Blaſebalg; in den Schmieden der größere Doppelbalg. Karmarſch; Der von vier gekuppelten Spitzbälgen erzeugte Wind Df. ꝛc.; Ein Nürnberger Kuckuckchen mit einem Blaſebälgchen unter den Füßen. Börne; Der Blaſebälge Zug. Sch. 56a; Blasbälge. G. 21, 257 ꝛc. (vgl. Püſter). — Sāū-: [2.]; auch eine Pflanze Chenopodium rubrum, rother Gänſefuß. — Schóß-: der Theil an den Getreidehalmen, worin die Ähre vor ihrem Hervorkommen verborgen iſt. — Wéchſel- [2.]: ein von Hexen oder Kobolden ausgetauſchtes Kind (vgl. Kielkropf u. Wechſeling); ſcheltende Bez. eines häßlichen, ungezognen Kindes ꝛc., einer untergeſchobnen Perſon od. Sache: Weil .. der Alp das Kind holt u. dafür einen W. in die Wiege legt. Claudius 6, 64; — Gewohnheit iſt die zweite Natur! ja wohl, aber dieſer W. der Natur. Auerbach Ab. 153; Den W., den Unhold. W. 12, 11. — Seltner neutr.: Bis auf ein ſcheckig W., den Sohn, | den ſie hier warf. Schlegel Sch. 3, 27.

Bálge (Balje), f.; –n; –n-: ein breites, flaches hölzernes Waſſergefäß, Kufe. Höfer V. 246; Die Hälfte einer in der Rundung durchſägten Tonne. Bobrick. So z. B. Kuhl-B., zum Abkühlen der durch anhaltendes Feuern heißen Kanonen, Peil-B. (ſ. peilen), worin die Lothleine aufgeſchoſſen wird. — Waſch- od. Faß-B. der Wäſcherinnen. (Schütze holſt. Id. 1, 63) ꝛc. — Dazu: Das Waſſer ausbalgen [aus dem Schiff]. Olearius perſ. Reiſ. 2, 2.

Anm. Oſtfrieſ. Bälge, Seebalge auch = Meerbuſen.

Bálgen: 1) tr. aufſchwellen, gewöhnl. nur noch im Sprchw.: Milch balgt wohl, aber ſie talgt nicht [ſchwellt den Leib auf, aber ſetzt kein Fett]. — 2) tr.: den Balg (ſ. d. 1.) abziehn u. — refl.: ihn fahren laſſen: Erbſen, Schlangen b. (bälgen) ſich = häuten ſich. — 3) refl.: Sich b., ringen, kämpfen; Sich mit Einem um Etwas b.; Sie rangen u. balgten ſich ſehr hartnäckig. G. 16, 308; Muth genug, mich mit dem Teufel um einen armen Sünder zu b. Sch. 109a ꝛc.; Sich durch die Welt b. [balgend hindurchgehn, ſich durchſchlagen]. Forſter B. 1, 247. — Im Partic. u. Infin. ohne ,,ſich'' (ſ. d.): Die b–den Knaben; Über dem B. fielen ihre langen Haare herunter. G. 17, 26; Huren, B. heißt .. die Zeit zerſtreun. Sch. 133a. — In der ältern Sprache u. ſo noch nam. ſchwzr. als tr. u. intr.: Einen, mit ihm, wider ihn b. [ſchelten, ſchmählen]: Wo ſie eine ehrliche Jungfrau balget [Balg ſchimpft]. Luther SW. 26, 6; Stalder 1, 126; Auerbach D. 1, 344; Gotthelf U. 1, 13; 274; 335; Uhland V. 699; Waldis Eſ. 4, 99 ꝛc. — 4) Gebalgt a, ſ. Balg, Anm. 2.

Anm. S. Balg Anm. 2; nach Einigen zuſammenhangend mit veralt. bal = böſe, ſ. Fr. 1, 49b. — Mundartl., veralt. = walgern (ſ. d. u. vgl. Weinhold 7b).

Zſſtzg. z. B. Áb-: 1) [2] tr.: Erbſen a. — 2) [3]: tr. Einem Etwas a., durch Balgen abnehmen; refl.: ſich durch Balgen abmatten. — Āūs-: 1) [2] tr.: Ein Thier a., den Balg abſtreifen u.: ihn ausſtopfen: Ward ausgebälgt | Atta Troll und ward verſteigert | ſeine Haut. Heine Tr. 146; Mein ausgebälgter [ausgeſtopfter] Geier. Lenau 2, 24; Dergleichen ausgebalgtes Ungethüm. V. Sh. 1, 542 ꝛc. auch refl.: Wie der Froſch ſich .. ausbälgt. JP. 20, 122. — 2) [3] refl.: das Balgen beenden; ſich dadurch kräftigen; (ſchwzr.) tr.: ausſchelten. Stalder 1, 125. — 3) ſ. Balge. — Dúrch [3] refl.: ſich durchſchlagen, nam. zu einem Ziel hindurch. — Ent- [2]: Entbälgte das Thier kunſtgerecht. Auerbach Ab. 245, ſ. Ab-, Aus-b. — Hêr-, Hín- ꝛc. [3]: refl.: Sich für Tyrannen gar hinab zur Hölle balgen. B. 102a; Bis zu ſeinen Füßen hat ſich der Knabe mit den Schlangen herangebalgt. G. 30, 445 ꝛc., nam.: Sich herum-b. [ringend kämpfen], z. B. Heinſe A. 2, 88 ꝛc., — mit der Jahreszeit. Merck's B. 2, 85; — mit der garſtigen Schnupfenſeuche 1, 217 ꝛc. — Kátz- [3]: refl.: Sie haben ſich gewaltig gekatzbalgt; Wohl hat auch er ſich mit dem Pfaffenthume zu k. Waldau (DMuſ. 1, 2, 59) ꝛc.; vgl. Balgten ſich wie zween erboſte Kater. Pfeffel P. 3, 28 u. Katzbalgerei. — Zer- [3]: refl.: ſich balgend zerſchlagen, verletzen ꝛc.: Wo Liſt u. Luſt u. Satan ſich z. Arndt 404 ꝛc.

Bálger, m., –s; uv.: Zänker, Streiter, Raufer. Hagedorn 2, 98; Zinkgräf 1, 88; 175 ꝛc.; Der Bier-B. SFrank; Fauſt-B. [Cäſtuskämpfer]. Heinſe A. 2, 71; Wort-B. [Maulheld].

Anm. Dazu: Balgeriſch a. Frey Gart. 122 = balgiſch. Fiſchart Großm. 71 = zänkiſch, raufſüchtig.

Balgerēī, f.; –en: das Balgen, Rauferei: Kam es zu kleinen B–en. Höfer V. 23 ꝛc.

Zſſtzg. Kátz- (ſ. katzbalgen): Was in dieſer K. [biſſigen Streit] gedruckt iſt. L. 12, 503, vgl. Guhrauer L. 1, 286; Es entſtand eine allgemeine K. Vogt Oc. 1, 170; 2, 201 ꝛc., vgl. Katzen-Gefecht. Eichendorf Lärm 15; -Krieg. Forſter B. 1, 281; Stilling 3, 178 ꝛc.

Bálg-ig, ſ. Balg, Anm. 2. — **-iſch**, ſ. Balger Anm.

***Baliſt-e** (gr.), f.; –n: eine Belagrungsmaſchine, Wurfgeſchütz der frühern Zeit. Lenau Alb. 177. — **-ik**, f.; –en: Geſchützkunſt; Kunſt des Bombenwerfens; Werk darüber ꝛc.

Bálk(e), m., –en; –en: (veralt.) Balken (ſ. d.): Ein großer B. Frank Chr. 182; Ein B–e. Hagedorn 1, 163; Ein großer Feuer-B–e [balkenförmiges Meteor]. G. 28, 196; Der glimmende Quer-B–e. Alexis H. 2, 2, 305 ꝛc.

Gebälk(e), n., –(e)s; –e: 1) viele Balken als Geſammtheit: Schoben langes G. vor. B. 192a („Rollten lange Balken unter" 148a); Über Schutt u. G. hinweg. H. Kleiſt E. 1, 312. — Ugwöhnl. = Holz, von ungefällten Bäumen: Durch das Tannen-G. Baggeſen 1, 230. — 2) nam. die ſämmtlichen Balken eines Gebäudes ꝛc., Balkenwerk: Das leere G. auszufüllen. Auerbach SchV. 271; Sch. 548a; 868b ꝛc. — 3) der das Ende der Balken vorſtellende obre Theil einer Säulenordnung: Ein Stück des G–s vom Tempel. G. 23, 100; Heinſe R. 1, 259 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Brücken- (Prutz DM. 1, 1, 570); Dach- (G. 23, 383); Marmor- (Geibel 200); Ober- [das Dach bildend], Ggſtz.: Unter-; Säulen- (Otte Kunſtarch. 346); Zwiſchen-G. Gutzkow R. 6, 201 ꝛc.

I. **Bálken**, m., –s; uv.; Bälkchen, lein; -: 1) eig. (Bauk.): ein viereckig behaunes langes Stück Bauholz, — und deſſen Erſatz (vgl. Gebälk): B. legt man in die Wände. Esra 5, 8; Die B. am Geſperr. Hab. 8, 11; B. eines Schiffs. Weichmann 1, 5 ꝛc. — Sprchw.: Lügen, ſchwören, fluchen, ſchelten ꝛc., daß ſich die B. biegen ꝛc.; Das Waſſer, Eis hat keine B. [gewährt keinen ſichern Halt]. Hebel 3, 92 ꝛc.; nam. als Wort der Juden: vHorn Schmj. 43; OMüller Ack. 139; vgl. 2. Moſ. 14, 22; Den Splitter in fremdem, den B. im eignen Auge nicht ſehn [ſcharfſichtig für die kleinſten fremden, blind für die größten eignen Fehler ſein], ſ. Matth. 7, 3 ꝛc.; Zu B. ſteigen, „Schäferausdruck für ſterben, weil man die abgezognen Schafsfelle auf B. ausbreitet“, ſ. V. 2, 88 u. Anm. — 2) übertragen auf Ggſt. gleicher oder ähnlicher Geſtalt, z. B.: a) Ackerb.: beim Pflügen unaufgelockert gebliebne Stelle. Zink 2, 468. — b) Anat.: der die beiden Hemiſphären des großen Gehirns verbindende Theil; Herzſtrick (ſ. d.). — c) Inſtrumentenm.: ein Hölzchen vor dem F-Loch der Geigen ꝛc. = d) Math.: Parallelepipedon (ſ. d.). — e) Metrik: Zeichen der Länge (–), Ggſtz. Hütchen, Zeichen der Kürze (‿). G. Zelt. 2, 455. — f) Wappenk.: der von den beiden äußern Theilen durch die Farbe geſchiedne mittlere eines Schilds; in einem Schild mit verſchränkten Wappen, der von den Quartieren eingenommene Platz, die Reihe: Die Heroldsbilder ſind nach der Folge der Theilungslinien: der Pfahl, der Quer-B. oder ſchlechthin B., der linke und rechte Schräg-B., kürzer Links-B. und Rechts-B., der Sparren, das Schrägkreuz oder Andreaskreuz. Bernd 2, 118. — g) ſ. Egge-, Pflug-, Wage-B. ꝛc. und mundartl.: Schmeller 1, 173 und Stalder 1, 126. — 3) etwas aus einem Balken Gefertigtes, z. B.: Wir ſteigen in das Schiff, in einen hohlen B. Opitz 2, 266. — 4) der Raum über den Balken eines Gebäudes, nam.: Emporſcheune, Kornboden.

Anm. Nbnf. Balk(e) ſ. d., daher in Zſſtzg.: Balk-Haken, -Knie ꝛc. — Ableit. unſicher.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Ánker- [1]: zur Verankrung dienend oder mit eiſernen Ankern verſehen. — Bēting- [1]: Schiff.: der die Spenen einer Beting verbindende wagerechte Balken. — Bínde- [1]: durch die ganze Breite eines Gebäudes gehnd, zwei Wände verbindend. — Blāſe- [1]: Schiff.: Planken unter dem unterſten Bäckenknie des Gallions. — Brúcken- [1]. — Brúnnen- [1]: beim Zugbrunnen die Kette mit dem Eimer tragend. Hartmann Pet. 75. — Dách- [1]: Dachſchwelle. — Déck- [1]: Schiff.: quer im Schiff, die Planken eines Decks tragend. — Dúrchzugs-: Binde-B. Auerbach Leb. 1, 231. — Égge- [1]: die Zähne der Egge tragend. — Êrd- [2a]: Auerbach Leb. 1, 204. — Fēūer-: ſ. Balk. — Gêgen- [1]: Quer-B. Alexis H. 1, 1, 99. — Grúnd-: 1) [1] den Grund eines Gebäudes bildend, z. B. im Schiff der Kiel; im Mühlenb. der Fach- oder Grundbaum; im Dachſtuhl die Balken, worin die Sparren ſtehn ꝛc. — 2) [2a] Erd-B. — Háck- [1]: Schiff.: das Hackbord tragend. — Hāhn(en)- [1]: oben im Giebel des Hauſes die Dachſparren verbindend, in Bauerhäuſern Schlafſtelle der Hühner ꝛc., ſ. G. 5, 159. — Hāūpt- [1]: Binde-B.; Architrav. G. 31, 25 ꝛc. — Héck- [1]: 1) der Balken eines Hecks (ſ. d. 1). — 2) Schiff.: der Hauptquerbalken, der Spiegel und Heck (ſ. d. 2) theilt; Ober-H.: Querbalken am äußerſten Ende des Achterſtevens. — Hérz- [2b]. — Kêhl- [1]: zwei Sparren unterm Hahn-B. verbindend. — Krān-: Balken auf dem Ständer eines Krans, an deſſen Ende die Zugrolle befindlich iſt; Schiff.: zwei vorſpringende Balken vorn, nam. zum Ankerlichten. — Lāger-: worauf Etwas ruht, z. B. das Dach; beim Brückenb. Jochträger, Schwelle; Waſſerb.: Längenbalken beim Roſt einer Schleuſe ꝛc. Längen-: Ggſtz.: Quer-B. — Línks- [2f]. — Mêhl- [1]: in Windmühlen der Balken, worin der Hausbaum eingezapft iſt. — Nōth- [1]: als Nothbehelf dienend. Kohl E. 1, 152. — Ōber- [1]: Ggſtz. Unter-B. — Pénter- [1]: Schiff.: zum Aufpentern des Ankers in der Fockrüſte aufgeſtellt. — Pflūg- [1]: Pflugbaum, Grendel. — Quêr-: quergehnd, Ggſtz. Längen-B., ſ. [2f]. — Réchts- [2f]. — Schlítten-: die Grundlage eines Schlittens [ſ. d.] bildend, nam. im Schiffb. — Schlóß-, Schlúß-: den Schluß des Dachs bildend, worin die Sparren zuſammengehn. — Schrāg- [2f]. — Sêgel- [1]: Schiff.: der längſte Deck-B., im Mittelſpant. — Stángen-: am Gewehrſchloß der rechtwinklig vom Schloßblech vorſtehnde Theil. — Stích- [1]: Ggſtz. Binde-B., kürzre nur einen Theil des Gebäudes verbindende Balken; Bergb.: kurzer Hilfsarm am Arm des Göpelkorbs. — Trāge- [1]: eine Laſt tragend, z. B. eines Hauſes. Müllner 2, 13. — Únter- [1]: Ggſtz. von Ober-B., nam. auch = Architrav. — Wāge-: der die Wagſchalen tragende Hebel an einer Wage; bei den Lichtziehern ein ähnlicher beweglicher Hebel zum Gießen der Lichte. — Wīege-: Wage-B. Gutzkow R. 1, 21 ꝛc.

II. **Bálken, Bälken**, tr.: mit Balken verſehn. Meiſt im Partic. = balkig (ſ. d.): Gedielet und gebälket [„getramet“] .. manches Schiff. Simrock Gudr. 269; Starkgebalkt ꝛc.

Anm. Verſch. intr. = blöken (ſ. d.).

Zſſtzg. z. B.: Durch-: (Wappenk.) durch einen Balken (ſ. d. 2f) theilen: Führet einen durchbalkten Löwen in ſeinem Schilde. Garzoni 818b. — Ver-: mit Balken verbinden ꝛc.

Bálkig, Bälkig, a.: Balken enthaltend: Balkige Bäum' auch ſtürzt' er. V. Ov. 2, 139; nam. in Zſſtzg. (ſ. Balken II.): Dieſen dreibälkigen Telegraph [Galgen]. JP. 32, 34.

Balkōn, m., –(e)s; –e: auf Säulen, Pfeilern ꝛc. ruhender, mit Geländer umgebner Austritt an einem Gebäude (ſ. Altan).

Anm. Nach Adelung perſ., nach Andern von „Balken“, durchs Franz. hindurchgegangen und daher mit der gewöhnl. Ausſpr. Balkóng, Gen. und Mz.: –s. Bei Dichtern aber oft als Reim auf Ton ꝛc., z. B.: Freiligrath 1, 283; Geibel 135; KGroth 19; Heine Lied. 74; Schiller 69a; im Dat.: Auf hohem Balkōne. 70a; Freiligrath 1, 417; G. 2, 76; Uhland 259 ꝛc. und ſo auch in der Mz. z. B. in Proſa: G. 24, 213; Gutzkow R. 3, 209 ꝛc. — Ungewöhnl. Bálkon (– ‿): Herder 8, 196; 203; 221 (vgl. dagegen: Von Balkonen ‿ – ‿ 207).

I. **Báll**, m., –(e)s; Bälle; Bällchen; -: Tanzfeſt: Einen B. geben, veranſtalten, mitmachen ꝛc.: Auf dem (ſelten: beim. G. 7, 59) B. ſein, dem B. beiwohnen, auf den (zu) B. gehn, den B. eröffnen; Die Königin des B–s ꝛc.; Bei einem B–e gab es einen öffentlichen Bruch. G. 17, 183; Auf einem vermummten [Masken-] B. Heinſe A. 1, 174. Übertr.: Der Tanz von vorhin war nicht aus dem B–e [nicht bloß Schulübung ꝛc.], | aus Scherz wird Ernſt. West Dian. 3, 7 ꝛc.

Anm. Vgl. III. Anm. und Ballett; aus dem Franz. wohl vom griech. *βαλλίζω*, vgl.: Bürzleten, balleten, jauchzeten. Fiſchart Garg. 82a; bei Spate noch neutr.

Zſſtzg. z. B.: Bürger-; Frēi-. Tieck N. 5, 81, wo man kein Eintrittsgeld bezahlt; Másken-. G. 18, 272, wo man maskiert tanzt; Prácht-, Prúnk-. Muſäus M. 1, 23: bal paré, wo man im größten Staat erſcheint; Ōſter-. Müller 5, 251; Subſkriptiōns-; Vōlks-. Gutzkow R. 4, 116 ꝛc.

II. **Báll**, m., –es; 0: (weidm.) das Bellen: Auf den B. hetzen, dorthin wo der bellende Saufinder ſteht. Döbel 1, 106b; Folgen auf den B. des Finders. 105b.

Anm. Früher allgem. = Geſchrei. Frank Chr. 7a, ſ. bellen.

III. **Báll**, m., –(e)s; Bälle; Bällchen; -: ein runder, elaſtiſcher Körper, nam. inſofern er zum Spiel dient; übertr., allgem. = Kugel. Zuw. verwechſelt mit dem nah verwandten Ballen (ſ. d. und Balle): 1) eigentl. zum Ballſpiel: B. ſpielen (veralt.: des B–s ſpielen, Mühlpforth Hochz. 55); Den B. ſchlagen, werfen, fangen. — 2) (ſ. 1) übertr.: etwas willenlos Hin- und Hergeſchleudertes, vgl. Spiel-B.: Es lüſtete nicht den Verwaiſten, den B. in die Lüfte zu ſchlagen; | ach war er doch ſelber ein B., vom Sturme des Schickſals getragen. Beck Arm. 45; Meines Winkes B. zu werden. Burmann F. 100; Mit dem angſterfüllten B–e [Schiff] ſpielen | Wind und Wellen. G. 2, 59; Wurden ein B. unter den Völkern. H. 9, 380; Hat uns ein blindes Glück zum B. ſich auserſehen. Lichtwer 233; Des Glückes Spiel und B. geweſen. Opitz 1, 295; Der Sturm iſt Meiſter, Wind und Welle ſpielen | B. mit dem Menſchen. Sch. 539b ꝛc. — 3) Elfenbeinkugel im Billardſpiel (ſ. Bille): Auf einen B. ſpielen, ihn in ein Loch zu bringen ſuchen; Einen B. machen, ihn hinein bringen; Einen B. voll nehmen, ihn in der Mitte treffen, ſo daß er gradaus läuft; Einen B. ſchneiden, ihn durch ſeitliches Treffen eine beſt. Richtung nach entgegengeſetzter Seite nehmen laſſen; Einen B. ſprengen (ſ. d.), verſprengen (ſ. d.); Der B. verläuft ſich ꝛc. — 4) Runde Körper, z. B.: a) Schnee-B.: Der eiſige B., er fliegt in den Lüften. Beck Arm. 146; Mühlpforth Hochz. 149 ꝛc. — b) die aus dem weißglühnden Eiſen beim Friſchen gebildeten Kugeln ꝛc. Mitſcherlich 2, 2, 109 ꝛc. — c) abgeſchoßne Kugel: Da blitzt kein Feuer, da ziſcht kein B. Böttger 3, 96; Der B., der mich ins Reich der Nacht zu ſchleudern brannte. Ramler 73; Des Kanon-B–s fürchterlicher Pfad. Sch. 336a ꝛc. — d) von Früchten: Die Orange, die ſchwer ruht als ein goldener B. G. 1, 245; Den B., der Herrſchaft Zeichen. Rückert Morg. 1, 225 (ſ. Apfel 4) ꝛc. — e) von Weltkörpern: Als ſchon der B. der Welt in ſeinem Gleiſe lief. Cronegk 2, 225; Der runde B. der Erde. 222; Sch. 11b; Des Mondes B. Roquette Waldm. 17; Die Sonne ſank .., ihr feuriger B. Stahr Rep. 3, 85 ꝛc.

Anm. Nbnf. Ballen (ſ. d. z. B. 2a u. Balle), z. B.: Den B–en [1] ſpielen. Brockes 9, 263; Das Mailleſpiel, wo B–en und Schlägel die große Rolle zugetheilt iſt. G. 4, 215; Des Schickſals B–en [2] ſein. ebd.; 12, 125 ꝛc.; Die lichtgeſtirnten B–en [3e]. Haller 199; H. Gott 183; Durch den Stiefel und Koller fuhren | die B–n [3c]. Sch. 323a ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). — Grundbegriff ſcheint das Schwellen, vgl. Balg und z. B.: Aufgeblaſene Windballig. Weidner 131, neben: Windballen. 275. Zumſelben Stamm auch bellen, wie knallen und Knolle (vgl. Bolle) zuſammengehören; das Knallende dehnt ſich vorher aus, bauſcht ſich knollig auf (ſ. auch knüllen; boll, ballern ꝛc. und vgl. Scholle und ſchallen). — Auch I. Ball gehört vielleicht her, da „Ballſpiel mit Geſang und Tanz verbunden war.“ Benecke 1, 118.

Zſſtzg., auch außer nach dem Stoff, z. B. zu 1: Gummi-, Guttapercha-, Leder-, Tuch-B. ꝛc. vielfach, z. B.: Āūgen- [4, nam. 4d]: Augapfel. Spee Tr. 133. — Ēis- [4a]: Der Schnee- und E. wälzt ſich groß und größer. G. 10, 249. — Êrd- [4e]. Burmeiſter Gſch. 220; Humboldt K. 2, 337; Erden-B. Lichtwer 230; Sch. 20a; Dein Erdenbällchen fliegt | luſtig mit dir fort im Gleiſe. Arndt 402. — Fáng- [1]: Art Ballſpiel, wobei es aufs Fangen ankommt; der Ball dazu; auch übertr. [2]: Als könnte er mit der ganzen Welt F. ſpielen. Gutzkow R. 2, 182; L. 3, 30; Er iſt der F. des Glücks, ſehr glücklich, fällt immer dem Glück in die Hände; Den bunten Fangeball. Tieck A. 1, 186. — Fêder- [1]: ein mit Federn verſehner Ball, wie er mit dem Schlagnetz geſchlagen oder aus einem kleinen Becher geworfen und in ſolchem aufgefangen wird. Thümmel 1, 4; als Bez. des Leichten. Rückert Roſt 29a; nach der Ähnlichk. eine Waſſerpflanze Myriophyllum. — Fēūer- [4]: Feuerkugel, z. B. der Feuerwerker. Chamiſſo 4, 102; die Sonne [4e]. Heine Reiſ. 1, 185; Sch. 21b ꝛc. Feuerballen. = Meteore. Müllner 3, 23; Mühlpforth Hochz. 144 ꝛc. — Frāūen-: Art Ballſpiel. Garzoni 645. — Gās- [4]: Gaskugel: Der Erdkörper war im Anfang ſeines Daſeins ein weit ausgedehnter G. Burmeiſter Gſch. 135. — Glǘcks- [2]: Die zum G. gewordnen Monarchieen. L. 3, 388. — Kanōnen- [4c]. — Kátz-: Fang-B., vgl. Katze. — Kōth- [4]. Vogt Oc. 2, 33. — Lícht- [4, 4c]: Die Sonne, ein glänzender L. Knebel 1, 5. — Lúft-: Luftballon (ſ. d.). Hebel 2, 177; Merck Br. 2, 233; vgl.: Der Erfinder der Luftballe. 1, 412 ꝛc.; vgl. Wind-B. — Māgen- [4c]: im Magen von Thieren gefunden, z. B. der Bezoarſtein. Kant Geogr. 2, 27. — Mêêr- [4]: See-B. — Schlāg-: Art Ballſpiel und der Ball dazu. — Schlēūder-: Fang-B. L. 1, 93. — Schnēē- [4a]: 1) Wie Schneebälle bald wachſende, bald wieder abſchmelzende Nachrichten. L. 11, 447; Die Lügen ſei wie ein Sch., je länger man ſie fortwälze, je größer ſie werde. Zinkgräf 1, 182. — Nbnf.: Sch–en, die mir Herr Menzel an den Kopf wirft. Börne Frz. 107; Wurdeſt mit Sch–en geſchmiſſen. Sch. 107b; Wächſt wie ein gerollter Sch–en. Tieck NKr. 2, 423 ꝛc.; Große Sch–en .. So wird die Balle immer größer. Hebel 3, 461. Vgl. Lawine. — 2) nach der Ähnlichk.: a) die weißen Blumen des Wachholders und der Strauch ſelbſt. V. 1, 73 v. 342 u. Anm. — b) Art Gebäck, auch Luftmunke. Claudius 5, 55. — Sēē- [4]: See-Igel und -Quitte. — Sónnen- [4e]. Alxinger D. 175. — Spīel- [1; 2]. Das All .., das er wie einen Sp. mit ſeiner hohlen Hand umſpannt. Z. 490a; Leichtgläubig, ein Sp. jeder Schmeichelei. Gutzkow R. 8, 100. — Stāūb- [4]: = Erde. Cronegk Einſ. 45. — Wélt- [4e]. Eines W–s ausgebrannte Trümmer. Matthiſſon Gd. 80. — Wind= [1]: mit Luft gefüllt, nam. zum Fortſchlagen. Weidner 275. — Wólken= [4]. Wann zerkracht der W. Gutzkow R. 8, 168; richtiger: W—en. G. Z. 5, 114 vgl. 2, 300 u. Kumulus. — u. ä. m.

* **Ballāde**, f.; –n; –n=: urſpr. Tanzlied (ſ. Ball I.): Zu ſingen frank und froh | B., Virelay, Rondeau. W. 12, 70; dann eine Dichtungsart, worin ein epiſcher Inhalt in lyriſch=dramatiſcher Form erſcheint, nahverwandt der Romanze, worin jedoch mehr die Reflexion, das bewußte Ausſprechen einer Idee hervortritt, ſ. Echtermeyer XIX ff.; Die Romanze der Spanier erzählt das Erſcheinende, die engliſche B. ſtellt die Wirkung des Erſcheinenden dar. Gervinus Lit. 3, 72; Die B. hat etwas Myſterioſes, ohne myſtiſch zu ſein. G. 1, 319; Das Balladchen. Zelter 2, 375; Etwas B—nhaftes. Prutz DM. 1, 1, 135 ꝛc.

Bállaſt (◡ –), m., –(e)s; –e; =: Schiff.: Laſten unten im Raum, um den Schwerpunkt möglichſt tief zu bringen, — meiſt aus Sand, Steinen, Eiſen ꝛc. beſtehnd: Den B. ein=, ausſchießen [laden]. — Übertr.: Meine Exiſtenz hat einen B. bekommen, der ihr die gehörige Schwere giebt. G. 23, 205; Alle übrigen Journale tragen mehr B. als Waare. Sch. 1, 128; Wort=B. V. Ant. 1, 238 ꝛc.

Anm. Wohl = Back=Laſt, dän. baglasten.

Bállaſten (◡ – ◡), tr.: mit Ballaſt beladen. Fiſchart B. 192b; ebenſo: Be=, Ver=b ꝛc.

Bálle, f.; –n: 1) ſchwzr. Nbnf. zu Ball und Ballen (ſ. d. und vgl. Schnee=, Luft=Ball ꝛc.), nam. von Butter (ſ. Ballen 2a). Gotthelf Sch. 196; Anken=B. 200 ꝛc., auch = Butterſtriezel (Stalder 1, 106) und Name von Pflanzen: Frauenſchuh; Trollblume. — 2) mundartl. = Abele.

I. **Bállen**, m., –s; uv.; Bällchen; =: 1) Nbnf. von Ball (ſ. d. Anm. und Zſſtzg., auch Ballon). — 2) ein elaſtiſcher ſich bauſchender Körper von mehr oder minder rundlicher Form, z. B. a) an Hand und Fuß des Menſchen unter dem Daumen und großen Zeh: Der Schnitt ging durch den B. gerade unter dem Daumen. G. 16, 339; Vom B. zum Schopf [vom Fuß bis zum Scheitel]. W. 12, 30 ꝛc. Daneben: Am Ball der Hand. D. 162b. — b) auch bei Thieren: Die B. [Ferſen] des Hirſches. Döbel 1, 10a; Hagedorn 2, 52a ꝛc. Dazu: Die Vier=B., die Spur, wenn der Hirſch die Hinterſchalen in die Vorderfährte ſetzt, ſo daß alle vier B. erſcheinen ꝛc. — Ein Dornzweig zwiſchen die B. [des Löwen] eingeſtochen. G. 19, 411. — c) der unterſte runde Theil der Naſe, die Kugel. — d) am Fauſthobel die Rundung, wo die Fauſt=B. angeſetzt werden. — e) Buchdruck.: (veralt.) halbrunde Lederkiſſen zum Auftragen der Farbe. — f) Fechtk.: Lederkugel an der Rapierſpitze. — g) etwas nicht in Fäſſern, Kiſten ꝛc. Verpacktes, ſondern in Matten, Leinwand ꝛc. Zuſammengeſchlagnes, nam. Waaren=B.: Kiſten, Fäſſer, B. Gutzkow R. 1, 109 ꝛc.; B. Skripturen. Chamiſſo 5, 131; Sch. 26b ꝛc.; Ein B. [Balle] Butter. Auerbach D. 1, 18; verklein.: Bällele. 22. — h) daher als Maßbeſtimmung bei manchen Waaren: Ein B. Papier [10 Rieß, ſ. Bauſcht], Leinwand (von 12 bis 30 Ellen ſchwankend), Tücher (12 Stück zu 32 Ellen) ꝛc.; Ein Bällchen [$^1/_2$ Stück] Leinwand, Atlas ꝛc.; daher: Bällchen=Atlas, eine ſchlechte nach halben Stücken verkaufte Art. — i) die ſchräggeſchliffne Fläche an der Schneide einiger Meißel.

Anm. S. Bille IV.

Zſſtzg. ſ. die von Ball und 2b und g.

II. **Bállen**, 1) tr.: zum Ball oder Ballen formen; intr. (haben) und refl.: dazu werden. — a) tr.: Mit der geballten und ungeballt zerſtreuten Materie. Humboldt K. 1, 57; Zum Knäul geballt. Sch. 66b ꝛc.; Die Hand zur Fauſt, die Fauſt b.; Heut ballt man nur die Hände [drohend], man faltet ſie nicht mehr. Freiligrath Pol. 1, 72. — Könnt ihr den weiten Raum | des Himmels und der Erde | mir b. [einpacken ꝛc.] in meine Fauſt? G. 7, 232. — Bald geſellte ſich zum Schnee der Froſt, der ihn ballte und ſo kittete. Gutzkow R. 7, 341; Hinſchmelzet er [der Schnee], ballet der Thauwind. V. Th. 23, 31, ſ. b und c. — b) refl.: Das Eis, das Scholle ſich auf Scholle ballt. Chamiſſo 4, 119; Ballt ſich die bewegte Welle | herrlich zu kryſtallner Kugel. G. 1, 200; Der Glimmer ballt ſich in Kugeln. 40, 282; Wie Streife ſteigt, ſich ballt [zur Haufenwolke]. 2, 299; Dort ballte [häufte] | das Verderben im Kampfe ſich. Lenau A. 178; So ballt ſie ſich in dicke Maſſen. FSchlegel Luc. 117; Die heiße Rach' im Herzen | ballt ſich [erſtarrt] plötzlich mir zu Eis. Schwab 190 ꝛc. — c) intr.: Der Schnee ballt. Auerbach D. 1, 10 ꝛc., klebt zuſammen. — 2) tr.: mit etwas Geballtem werfen: Die ſiedend heiße Speiſe, die nun aus einer Hand in die Hand geballt wird. Waldau Nat. 3, 218. — Spielten wir und ballten Schnee. Müllner 1, 9, ſ. ſchnee=b.; Der Bube nennt die Uhr .. ſeinen Spielball und ballt [ſpielt Ball] damit. Schubert Nachtſ. 63. — 3) das Partic.: Geballt = ballig (ſ. d.), kuglig: [Die Früchte] hängen längſt geballet. G. 4, 97.

Anm. Veralt. = tanzen, ſpringen, ſ. I. Ball Anm. Nbnf.: ballieren ſ. Ein=b.

Zſſtzg. z. B.: Án= [1, 1c]. Der Schnee ballt ſich an den Stiefel an; Dieſe Zuſammendrückung und Anballung der Sphäroïden. Kohl J. 2, 397. — Āūf=: 1) die Ballen [ſ. d. I. 2b] aufſetzen: Wenn die Pferde in weichem Wetter a. Pinter Pf. 408. — 2) in die Höhe ballen, aufhäufen: Waaren a. [aufſtapeln]; Jene Bruſt, aus Lilienſchimmer aufgeballt. Daumer 1, 26; Auf Berges Ferne ballt ſich auf | ein Alpenheer. G. 6, 98. — 3) als Ballen aufdrücken, aufprägen: Knoten ſeiner Stirn, den ſie ihm durch alle Sorgen aufgeballt. H. 19, 83. — 4) einen Ballen aufbinden, auspacken, aus=b. — Āūs=: auf=b. 4. — Dúrch=: Die Maſſe [des Schnees] iſt ſo durchgeballt, gerüttelt, geknetet, daß ſie zu einem eiſenharten Kitt wird. Tſchudi Th. 231. — Ēīn=: Waare ꝛc. in Ballen ſchlagen. — Nbnf.: Wie eine Mumie einballiert. W. 10, 217; ſ. Emballieren. — Ent=: Geballtes ungeballt machen: Eine höhere Macht entballte ſeine Fauſt. Auerbach Leb. 1, 306; Die Fauſt .. entballte ſich. Gv. 149. — Schnēē= [2]: auch als untrennbare Zſſtzg.: Da haben ſie ihn geſchneeballt. Kurz Weihn. 215; Er ſchneeballte mit den Bauerjungen. Miller Siegw. 7; Sie ſch. ſich ꝛc. — Um=: ballend umſpannen, umgeben: Den Druck der Rieſenhand, der das Herz krankhaft umballt hält. Gutzkow Diak. 86; Ein Heer .., mit Schildern und mit Hochmuth die Buſen kühn umballt. Grün Ritter 133. — Ver=: in Ballen verpacken. — Zuſámmen=: Die Fäuſte z. Werner F. 87; Die Hände z. Lewald W. 4, 241; Wölkchen .. zuſammengeballt zu einer gewitterſchweren Wolkenmaſſe. Ferd. 2, 130; Den welken Strauß, der krampfhaft zuſammengeballt ſchien, auseinanderfalten. Gutzkow R. 8, 178 ꝛc. — Der Nebel .. ballt zuſammen ſich. W. 11, 8. — Enthält ſoviel Thon, daß er angefeuchtet zuſammenballt. Mitſcherlich 2, 2, 86.

Bällen, tr.: nur in Zſſtzg.: Er=, Ver=: Sich den Fuß (v)erbällen, zumal von Pferden, den Huf, nam. deſſen Ballen quetſchen oder erſchüttern, ſo daß Entzündung eintritt.

Bállern, Bällern, intr. (haben): Lärm machen: Prediger, der nicht alſo poltert und ballert. Schuppius 480; Da kollern ſie und bällern und brüllen und brällen. Tieck A. 1, 185 ꝛc. — So auch: Ein bloßer Spektakel machender Böller und Schießmörſer, ein hohler Renommiſt, der ausgeballert hat. Goltz 3, 153 ꝛc.

Anm. S. II. Ball; bellen; bullern; Böller; Ballerbüchſe ꝛc. — Dazu: Das Geballer.

* **Ballétt** (it., frz.), m., –(e)s; –e; –chen, lein; =: Bühnentanz. W. 20, 46 ꝛc. — –e, f.; –n: kugelförmige Verzierung (?): Rock von grünem Berkan mit goldnen B–n. G. 20, 57.

Bállhorn, m., –s; –s; –e: Eigenname, Bez. eines ungeſchickten Verbeſſerers, der in der That verſchlechtert, ſ. Hebel 2, 242.

Anm. Dazu: Verballhornen, tr.: verſchlechtern, indem man zu verbeſſern meint. MBeer Br. 238. Die Umarbeitung und Verballhornung meiner Artikel. Heine Lut. 1, 96.

Bállig, a. (–keit, f.): Ballen bildend, unüblich außer in Zſſtzg., z. B.: Groß=b. Burmeiſter Gſch. 66 ꝛc. Ebenſo: Geballt.

Bállmund, m., –(e)s; –e: (veralt.) ſchlimmer Schirmherr.

Anm. Zſſtzg. aus Ball (= böſe) und Mund (ſ. Vormund). Dazu: Ballmunden, tr.: Einen als Ballmund bezeichnen, ihm die Vormundſchaft ꝛc. nehmen; Ver=b.: allgem. verleumden, ſ. Friſch 1, 49c; Schmeller 1, 167; Richtenhofen 617. S. über ballmündig und verballmünden auch Möſer Ph. 3, 341 und vgl. verbieſtern.

Ballon (frz. ballóng), m., –s; –s: großer mit Luft gefüllter Ball zum Spielen oder mit einem leichtern Gas gefüllt zum Aufſteigen in die Luft, zur Luftſchiffahrt: Luft=B. (vgl. Luftball); Chem.: große, runde, kurzhalſige Glasvorlage.

Anm. Mz. auch Luftballone. Blumauer 2, 90; G. 3, 330; 6, 335; 37, 20 vgl. Balkon und z. B.: Ballonen= und Ballenmacher. Garzoni 741b.

* **Ballót(t)–e**, f.; –n: Andorn. — **–age** (frz. āſhe), f.; –n; **–ement** (emáng), m., –s; –s: das Ballotieren. — **–īēren**, intr. (haben): ſich zu Kugeln geſtalten. G. 40, 195; — gewöhnl.: durch Abgeben einer weißen oder ſchwarzen Kugel ſtimmen. Zſſtzg. auch tr., z. B.: Man ballottierte ihn ſchon aus dem Theeſalon heraus. Gutzkow Bl. 1, 315 ꝛc.

Bállſteurig, a. (–keit, f.): unbändig, ſchwer zu lenken: B–e Hengſte. Mohnike Fr. 13.

Anm. Zſſtzg. aus ball (= böſe), böſe, ſchlimm zu ſteuern, ſ. Schütze 1, 63, und vgl.: Ballſtierig=(keit). Goltz 1, 113; 355; 3, 442; V. Jd. 7 v. 67.

Bálm, m., –(e)s; –en; (–e, f.; –en): ſchwzr. Höhle, Felshügel: Förmlich geſchloſſene Grotten, die der Berner Oberländer B. nennt. Tſchudi Th. 31; Kohl A. 2, 306; 1, 226 ꝛc. ſ. Stalder 1, 127 und Friſch 1, 53c.

* **Balórdo** (it.), m., –s; –s: Tölpel. Sch. 718a.

* **Bálſam** (arab.), m., –(e)s; –e; =: 1) eig. der wohlriechende heilkräftige Saft des arab. Balſamſtrauchs, der ſogen. Mecca=B. Humboldt K. 2, 242. — 2) ähnliche Baumharze, z. B. der peruvianiſche, der Kopaiva=, Tolu=B. ꝛc. (ſ. Karmarſch 1, 106). — 3) ähnliche künſtlich bereitete Säfte (vgl. B.=Träger), theils nach den Hauptbeſtandtheilen benannt, z. B.: Lavendel=, Muskaten=, Narden=, Nelken=, Roſen=, Schwefel=, Zimmt=, Zitronen=B. ꝛc., theils nach der Wirkſamkeit, z. B.: Augen=, Bruſt=, Glieder=, Haupt=, Herz=, Magen=, Milz=, Nerven=B. ꝛc.; Gift=, Schlag=, Wund=, Wurm=B. [heilkräftig gegen Vergiftung, Schlaganfälle ꝛc., wie früher z. B. auch Waffen=B., ein Zaubermittel, das, auf die Waffe geſtrichen, womit Jemand verwundet worden, Dieſen heilen ſollte ꝛc.]; Lebens=, Linder=, Schlaf=, Wunder=B. ꝛc. — 4) in Zſſtzg. auch Name von Pflanzen, z. B.: Katzen=B., Nepeta cataria und Mentha longifolia; Leber=B., Ageratum; Achillea ageratum u. ä. m., früher in Leberkrankheiten angewandt; Roß=B., Mentha aquatica; M. silvatica ꝛc. — 5) übertr.: etwas würzig Duftendes, nam. aber: etwas Heilkräftiges, Linderndes, Labendes, Stärkendes: Zuletzt heilt' ihn | allgegenwärt'ger B. | allheilender Natur. G. 2, 60; Wenn von deinem Weſen | auf Tauſende herab ein B. träufelt. 13, 8; Die Einſamkeit iſt meinem Herzen köſtlicher B. 14, 6; B. für's zerriſſne Herz. Sch. 54a ꝛc. — Habe Lebens=B. und Kraft in mein Herz geſaugt. G. 14, 145; Wein, der Lebens=B. WMüller 2, 14; Ein kräftiger Linderungs=B. V. Th. 11, 3; Ein Liebes=B. meiner kranken Bruſt. Chamiſſo 6, 276; Weisheits=B. Hagedorn 2, 128; Angeſtrengte Arbeit iſt ein Wunder=B. gegen jene Leiden. Lewald W. 1, 129 ꝛc.

Anm. Bei der Verlängrung um eine Silbe auch mit betonter zweiter Silbe: Wo quellen die Balſame (◡ – ◡) jetzt? H. 14, 357 (ſ. Balſamen).

Bálſamen (– ⏊ ◡), tr.: mit Balſam füllen, dadurch vor Verweſung ſchützen, duftend, würzig machen ꝛc.: Liebe balſamt (– ◡) Gras. Haller 29; Menſchenquälern die Wunde | zu b. (– ⏊ ◡), es iſt gegen die Menſchheit Verrath. H. 9, 194; Kräuterblüthen | balſamten (– ◡ ⏓) die Luft. Lange Horaz. Od. 56 ꝛc.

Anm. Das Partic., je nachdem die zweite oder erſte Silbe betont iſt (ſ. † Ge): Die balſamte (◡ – ◡) Luft. Zachariä 1, 132; Das Haar, | das durch manch Öl balſamt (◡ –), in neuem Wachsthum war. 120 ꝛc.; — Mit Arſenik und Silberglätte [für die Teufel] gebalſamt (◡ – ◡). V. 2, 142 ꝛc. — Häufige Nbnf.: Balſamīēren: Es laſſen ſich die todten Fürſten b., | um deſto länger im Tode zu ſein; | wir aber wollen uns im Leben b. [zechen], | um deſto länger im Leben zu ſein. Auswahl d. Lied. 252; Keine Königin | kann ein balſamierter Grabmal haben. Michaelis 277 u. o.

Zſſtzg. z. B.: Be⸗: Der ölige Duft | von ſeinen bebalſamten Locken. W. 15, 10; 7, 58 ꝛc. Deſſen Leib | mit Veilchendüften er bebalſamiert. Platen 3, 178. — Durch: ganz mit Balſam erfüllen: Ambraduft | durchbalſamt (– ◡ –) die Luft. Hölty ꝛc. — Durchbalſamt (◡ – ◡) das Haar | mit der Narde! Ramler 211; Den todten Vogel .. wohldurchbalſamt (◡ – ◡). 28 ꝛc. — Ein⸗: Jeſus balſamet (– ◡ ⏓) mit ſeinem Blut uns ein. Lohenſtein Geiſtl. 21; Roſ. 109; Wenn Jasmin und Roſ' | und Lilienduft es [das Lager] eingebalſamt (– ◡ – ◡) hätte. W. 20, 191; 25, 278 ꝛc. — Gegen das Verderben einbalſamieren. Claudius 5, 54; G. 31, 65 ꝛc. u. ä. m.

Bálſamhaft, a. (-igkeit, f.): Balſam enthaltend, würzig, erquickend ꝛc.: Jene beruhigende b–e Einſamkeit. Waldau N. 1, 10.

Balſām-ig, a.: balſamiſch: Weiche, b–e Luft. König Kl. 2, 5; 332 ꝛc. — -īne, f.; -n: oſtindiſche Pflanze, früher zu einem Wundbalſam benutzt. — -iſch, a.: balſamhaft: Kriechend und b. [Weihrauch ſtreuend ꝛc.] von ihm reden. Börne 5, 89; Balſam'ſches Pflaſter aller Wunden: | Geſellſchaftsgeiſter, die man liebt. G.; Heſperus, wenn er b. haucht. Sch.; Des alten b–en Weines. V. ꝛc.

***Balüſtrāde** (frz.), f.; -n: Geländer, Bruſtlehne.

Bálz, f.; m., -es; -e, -en: Weidm.: die Begattung beſtimmter größerer Waldvögel und die Zeit und der Ort der Begattung, nam. vom Auerhahn, Birkwildbret, Falken (Nemnich), Faſan, Focken, Haſelhühnern und Trappen.

Anm. Die Wörterbücher verzeichnen nur das fem., ſo z. B. auch G. 18, 242; Stein 1, 162; Riemer G. 2, 59; V. 4, 138 v. 20; ebenſo: Die Falz. Goltz 2, 28; JP. 22, 96. Doch wechſelt Anlaut und Geſchlecht bei Döbel: Währender Falz. 1, 45a; Der Falz währt etliche Wochen. ebd.; Ihre Falz 48a; Den Laut ſeines Pfalzes. 4, 12a; Ihren Pfalz zu halten. ebd. — Ebenſo: Nach geſchehener Palz. Fleming J. 141b; Solcher Auerhahnpalz, wird vorhero, wo er anzutreffen iſt, verhöret. ebd. ꝛc. — Nach Friſch von ital. balzare ſpringen; wahrſcheinlicher aber Fortbildung von bellen (ſ. d., vgl. Boll, ſchnalzen, Brunft ꝛc.). Der zwiſchen beißen und beilen [ſpalten] einerſeits und beilen, bellen andrerſeits beſtehnde Zuſammenhang findet eine beachtungswerthe Beſtätigung im weidm. verbeißen vom Auerhahn = ausbalzen, aufhören zu balzen.

Bálzen, intr. (haben): 1) wälzen, ſpringen: Mit ſeiner Marzebille walzen und b. Zelter 5, 451. — 2) in der Balz (ſ. d.) den Lockruf hören laſſen; ſich begatten, mit wechſelndem Anlaut: Die Hühner ziehen ſich nach dem falzenden [Auer⸗] Hahn. Döbel 1, 45a; Der Birkhahn palzet. Fleming J. 142a; Des Birkhahns lüſtern Falzen. Kinkel 64; Wie der Auerhahn .. balzte. Kühne Fr. 12; Tſchudi Th. 184; Der Urhahn falzt. 126; Dort wo der Auerhahn und Tauber | ſchon im December girrt und balzt. Tümmel 1, 89.

Anm. Zuw. auch = queilen (ſ. d.) von Katzen, und daher mundartl. Bolze = Kater. — Balzig = geil. Spate. — Balzer, Verkürzung des Eigenn. Balthaſar, als Bez. einer unruhigen Perſon: Ein Flennebalzer [der fortwährend flennt]. Günther 405; vgl. Hans und ſ. Frommann 3, 1 ff.; Weinh. 7a.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗ [2], refl.: ſich balzend entkräften ꝛc. — Ā̆us⸗ [2]: verbeißen, ſ. Balz, Anm. — Herúm⸗ [1], refl.: Mit ihr im Bett ſich h. Dronſen A. 3, 96. — Zū⸗ [2], tr.: Der ſchwerbeleibte Auerhahn .. und größere Vögel balzten .. ihm lauten Beifall zu. Muſäus M. 3, 49 ꝛc.

Bam(m), intr.: Nachahmung des Glockengeläuts (ſ. Bim und vgl. Baum I.; Bum, bammeln, bingeln ꝛc.): Es geht immer bim und zu ſpät wieder bam. Bettine Br. 2, 243; Ich wart ſchon lang auf das Bimbam. Auerbach Leb. 2, 265; Die Glocken läuten, bim-bam, bim-bam. Heine Verm. 1, 180; Jene trüben Bum-bam-Klänge. Troll 107.

Bámbele ꝛc., ſ. Bammel ꝛc.

***Bambocciāde** (it., -otſchāde), f.; -n: 1) niedrig-komiſche Darſtellung von Volksſcenen auf Gemälden (nach Peter van der Laar, mit dem Beinamen: Bamboccio). — 2) Hampelmann.

***Bámbus**, m., uv. (-ſes); uv. (-ſe); ⸗: ein indiſches hohes und dickes Rohrgewächs. Humboldt K. 2, 67; der Rohrſtock. Kohl E. 2, 109.

Bämme, f.; -n; Bämmchen; -n⸗: geſchmierte Brotſchnitte: Butter⸗, Schmalz⸗, Mus⸗, Sirups⸗B. ꝛc., und wenn das Butterbrot belegt iſt, Schinken⸗, Wurſt⸗B. ꝛc.: Hat man ja in Norddeutſchland nicht einmal das Wort „Laib" ..., dagegen hat man hier, wo das geſchmierte Brot häufiger iſt, auch ein beſonderes Wort dafür, und man ſagt B. ſtatt des zuſammengeſetzten Butterbrot. Auerbach SchB. 146; Immermann M. 2, 269; Scherenberg Gd. 111; Die Schinken-B. Prutz Woch. 17 ꝛc. — Übertr. auf Menſchen = Memme ꝛc.: Ich hob Keine [zu Soldaten] aus als ſolche Butterbemmen mit Herzen im Leibe, nicht dicker als Stecknadelknöpfe. Schlegel Sh. 6, 139.

Anm. S. Bämmeln, Anm. — Ohne Uml.: Die Butterbamme. Dan. Stoppe Gd. 1, 129.

Bámmel, f.; -n: etwas Bammelndes, Gehänge (ſ. Baumel, Bammel): Kette mit vielen B–n. Auerbach Leb. 1, 148; In den Ohren die gleichgedrehten B–n. V. Ov. 2, 172 ꝛc. — Glas⸗, Ohr⸗B. ꝛc. — S. Bammeln, Anm.

Bámmeln, intr. (haben): ſich ſchaukelnd hin und her bewegen, wie die aufgehängte Glocke, baumeln (ſ. d.); ſo tönen: Wenn der Glocke Bim-bam bammelt. G. 2, 268; Bammelt erſt die leichte Waare [die aufgehängten Dienerinnen]. 12, 201; Wenn wir ihn man hier hätten, er müßte b. [am Galgen]. König Kl. 3, 303; Die einen Lingam am Halſe b. hatten. W. 9, 96 ꝛc.

Anm. S. Bam, baumeln, bummeln, bembern ꝛc. — Dazu: Das Gebammel, die Bammelei, die Bammel (ſ. o.) in Fortbildungen mit fremder Endung: Die Bammelage (-aſhe); Ohrgehänge mit Bammlotten. Muſäus Ph. 1, 185. — Nbnf.: Bambeln. Wackernagel 3, 2, 776, Z. 13 und dazu ſchwzr. Bambele: lebhaft bewegliches Kind. Stalder 1, 128; ein lebhaft beweglicher Fiſch, Elritze (ſ. d.). Fiſchart Garg. 43b; auch Bachbambele, nach Schottel Bammel, Bammele; Meerbambele, Atherina hepsetus. — Dagegen wohl nach lat. pampinus, Bampel ꝛc. = der Theil eines Weinſenkers außerhalb der Erde, der ihn noch mit dem Mutterſtock verbindet. ſ. Herrs Columella 26 a.

Zſſtzg. ſ. Baumeln ꝛc. z. B.: Die Glocken hatten ausgebammelt. W. 11, 159 ꝛc.

Bämmeln, intr. (haben): mit flachem Kieſel oder Scherben wagerecht über die Oberfläche eines Waſſers werfen, daß der Stein das Waſſer nur berührend abprallt. Stalder 1, 127.

Anm. Für dies weit verbreitete Kinderſpiel wechſelt die Bezeichnung: Bräutli machen (Zürich), Bräutli löſen (Auerbach D. 4, 279, mit der Deutung auf die „ſich lange neckiſch verhaltende Braut"); Jungfern werfen (ſchießen); flächeln (Schm. 1, 583); Töpfchen ſchmeißen, ſchiefern, ſchirkern (in Holſtein, Schütze 3, 248); bleiern (Lübeck): zweielen (Lucern); Butterbrot ſchmieren oder werfen (Mecklenburg, ſ. auch Hermes Soph. Reiſ. 3, 289). — Grundbed. von bämmeln ſcheint die des Hin⸗ und Herbewegens, danach auch des Streichens, Schmierens (vgl. Bämme, das vielleicht erſt vom Zeitwort ſtammt, und z. B.: Pämmeln [ſtreicheln und hätſcheln]. Hermes Soph. 4, 367; bämſeln [hätſcheln]. Stalder 1, 133 ꝛc.). Danach iſt b. und „Butterbrot ſchmieren" Eins, aber auch „Bräutli machen" ꝛc., wie denn Stalder 1, 107 und 222: Ankenbraut (ſ. d.) = Butterbämme und dazu: brauten = Butterbämme machen anführt. Die Beziehung auf hochd. Braut und danach Jungfer ſcheint Umdeutung.

Bamlótte, f.; -n: Bammel (ſ. bammeln, Anm.)

Báms, m., -es; Bämſe: (Sattl.) ein ausgeſtopfter Sitz oder ein dickes, vollhäriges Fell auf dem Sitz eines Sattels. Adelung.

Anm. Vgl.: Das Baner, Paner des Sattels. Seuter 417; 422. — Tonw. wie Klecks = etwas Zuſammenklebendes, z. B.: von Fett und Schmutz zuſammenklebendes Haar. Spate 90 u. ä. m. — S. d. folg.

Bámſen, tr.: ſchlagen, klopfen, nam. Felle (vgl. wamſen, bumſen). Daher: Ab⸗, durch⸗b. ꝛc.

***Bān** (ſlaw.), m., -(e)s; -e: Herrſcher, Markgraf.

***Banāl** (frz.), a.: gewöhnlich, alltäglich-gemein.

***Banāne**, f.; -n; -n⸗: Paradies-Feige, Piſang.

***Banāt** (lat.), m., -(e)s; -e: unter einem Ban ſtehender Bezirk.

***Banāūſiſch** (gr.), a.: gemein, unedel, von niederm Sinn zeugend.

I. **Bánd**, m., -(e)s; Bände; Bändchen, lein; ⸗: 1) der Deckel eines gebundnen Buchs; die Arbeit des Buchbinders daran (= Ein⸗B.); ein in ſolchem Band enthaltnes Buch; der für ſolchen Band berechnete Theil eines Werks. — Nach dem Format unterſcheidet man: Folio⸗, Quart⸗, Oktav⸗, Duodez⸗, Sedez⸗B. ꝛc., nach der Art und Weiſe, namentlich nach dem hauptſächlich verwendeten Stoff z. B.: Atlas⸗, Kattun⸗, Leder⸗, Leinwand⸗, Maroquin⸗, Papier⸗, Papp⸗, Pergament⸗, Saffian⸗, Schwarten⸗, Schweinsleder⸗B. ꝛc.; Pracht⸗B. ꝛc.; namentlich noch: Franz⸗B. (ganz in Kalbsleder, mit Vergoldung, — ohne dieſe: engliſcher B.); Halb-Franz-B. (wo nur Rücken und Ecken ledern); Horn⸗B. (aus weißem Pergament, das, angefeuchtet und am Rücken ſtark angezogen, hornhart wird) ꝛc. — 2) = B. (neutr.) z. B.: Durch ſo wunderbaren B. Brockes 1, 339; Einige Bände ſpringen zu laſſen. Möſer Ph. 4, 31; Der B. der Landeigenthümer, d. i. Vereinigung zu einem Bunde. Verm. 1, 344; Hängen .. einen rothen B. aus. Ramler (ſ. Danzel 461); Den natürlichen B. ihrer Verwandtſchaft zerriſſen. Schottel 35; Ohne ſichtbaren B., der ſie [die Haare] halten konnte. Winckelmann 4, 83; Weder Hohlkehlen noch rundliche Bände. 1, 406 ꝛc. — So auch Zſſtzg.: Die ſüßeſten Freundſchaftsbände auflöſen. Stilling 4, 233; Mit guldenen Halsbänden. Eppendorf 67; An zwei Sahlbänden. vHorn Schmj. 202; Zu den weiblichen Reimbänden. Weichmann 1, XLV ꝛc.

Anm. Eigentl. nicht verſch. von II., gewöhnl. auf Bd. I. beſchränkt, z. B. auch von Adelung, der aber unter Ver⸗B. (ſ. d.) als gleichbedeutend „der B." aufführt. Das m., das Schottel 1283 allein aufführt, wie Spate 1, 153 und 2, 67 nur das neutr., iſt nicht unbegründet, ſ. der halsbant, Benecke 1, 132a, und nam. Ver⸗B.

Zſſtzg. (ſ. II.) mit Hauptw. ſ. o.; ferner: Ein⸗ [1]: Putzen den Putz an, binden den E. ein. JP. 1, 131; Der E. iſt theurer als das Buch ꝛc. — Ūn⸗: nicht zu bändigende Perſon: U., wie lange | noch ſoll dein Unfug dauern. Lenau 2. 209; Der geniale U. Scherr Sch. 1, 188 ꝛc. — Ver⸗: 1) Verbindung; die Handlung des Verbindens und das dadurch Entſtandne: Den V. der Poeſie mit der Malerei. Gervinus; In politiſchen Anſichten ſcheint der formloſe V. der Gleichgeſinnten ſich immer weiter auszudehnen. Reinhard; Ihr Mitgefühl im zarteſten V. | mit Anmuth. Thümmel; Die eſchene Lanze, | welche den Seiten V. durchkracht. V. Ov. 2, 268 ꝛc. — So auch: Gemeindeverbände. Auerbach Tag. 36; In rechtskräftigen Schutz⸗V. treten. Fallmerayer Or. 2, 23; Holzverbände [bei einem Bau]. Zelter 3, 459 ꝛc. — 2) das, womit eine Wunde verbunden wird: Reißt die Verbände | von ſeinen Wunden weg. Alxinger; Einen V. an⸗, ablegen ꝛc.

Anm. Zuw. neutr.: Seiner Nerven, Muskeln, Knochen rieſenförmiges V. Brockes 9, 248; Das Reichs⸗V. gelöſt und die alte deutſche Verfaſſung geſtürzt. Tieck N. 5, 341 ꝛc.

II. **Bánd**, n., -(e)s; -e, Bänder; Bändchen, lein, el, — in Mz. auch: Bänderchen, lein; ⸗: was binden, zum Binden, Verbinden dient: 1) = Bindfaden, eine zum Binden dienende Hanfſchnur, Fitz⸗, Sack⸗B. (in dieſer Bedeutung in Norddeutſchland m.): Einen, Etwas am Band, Bändchen, Bändel (ſ. d.) haben = am Schnürchen, Faden, — als Marionette nach Belieben lenken können. — 2) ein nach langem Faden gefertigtes Gewebe, eigentlich zum Binden, dann auch zum Putz: Um Bruſt und Hut ein farbig B. Freiligrath; Um die Stirn ein ſchwarz und goldnes B. G.; Die ſchönſten Bänder friſch und neu gewählt. Dſ.; Ein B. iſt baumwollen, leinen, ſeiden, wollen ꝛc.; breit, bunt, doppelt, einfach, einfarbig, geblümt, gemalt, gemodelt, gemuſtert, geſtreift, gewäſſert, glatt, ſchlicht, ſchmal ꝛc. — 3) Angebinde (ſ. d.). Opitz 1, 184; Fleming 39—42, ſ. Binden 6. — 4) Ordensband, Orden: Was half das B. und der Orden? Beck; Das rothe B. [der franz. Ehrenlegion]. Immermann M. 1, 423; Das blaue B. [der däniſche Elephantenorden] ꝛc. — Zuw. ſtatt Ordensträger: Der Oberſte wünſcht ſich zum General, | der in der ſchiefen Bänder Zahl. Nicolai 1, 71. — 5) bandartige Körper (auch nichtgewebte), d. h. theils lange ſchmale Streifen (ſ. a—k), theils, wie das um Etwas geſchlungne B., ringförmig gewunden oder geflochten (ſ. l—q), z. B.: a) Bänder nennt man hier ſchmale Felsabſätze, die ſich oft mit einer ſich gleichbleibenden

Breite ſehr weit, wie lange Geſimſe, an den Felswänden hinziehen. Kohl A. 1, 49; Die einzelnen Grasbänke und Bänder [des Kalkgebirgs] viel ſaftiger. Tſchudi Th. 42; Auf hohen Grasbändern. 311 ꝛc., Fluh=B. — b) Maſchine, welche die Baumwolle in breite, zarte Schleier verwandelt, dieſe Schleier in koncentriertere ſchmälere Bänder ꝛc. Kohl E. 2, 263. Vgl.: Die bandförmige Struktur der Gangmaſſen. Humboldt K. 1, 464; 270; Bandjaſpis ꝛc. — c) vgl. Schnür=B. und andre Zſſtzg., für die zuweilen das Grundwort genügt: Drauf leg' ich ihr die Schnürbruſt an .. Das B. zerreißt. B. 18b ꝛc.; Dich prieſterliches B. [Binde], das meine Schläfe ſchmückte. Sch. 30a ꝛc. — d) Anat.: die die Knochen und andere ſchwebende Theile des Körpers verbindenden Häute: Die Bänder der Bruſt übermäßig ausgedehnt. G. 21, 34; 23, 200; Die Lehre von den Bändern (Syndesmologie); Die gelben Bänder, des Rückgrats zwiſchen den Wirbelbogen ꝛc. — Das B. der Zunge, Zungen=B.: Zungenriemen, das die Zunge mit dem Unterkiemen verbindende Häutchen, — übertr. (ſ. 8): Alles, was die Zunge bindet, am Sprechen hindert: Mark. 7, 35; Da zuckte durch die Maid ein Blitz, | da riß der Zunge B. Schwab 436; G. 13, 15; Sch. 31b ꝛc. — e) Bauk.: ſchrägliegende, das Schieben verhindernde Verbindungshölzer. ſ. Kreuz=, Strebe=, Stütz=, Trag=B.; — in der Schweiz: jedes behauene viereckige Stück Bauholz; bei den Gliedern der Säulenordnung ein breites grades Glied von der doppelten Breite des Riemleins. — f) Brettſpiel: Hintereinander ſtehende, dem Gegner keine Lücke zum Schlagen bietende Steine. — g) Metallarb.: lange ſchmale Stücke Metall, namentlich wodurch 2 Theile feſt und zugleich beweglich verbunden werden, z. B. die zweiflügligen Gewinde zur Befeſtigung von Thüren, Fenſtern, Kaſtendeckeln ꝛc.: 4. Moſ. 19, 15: Daß die Schließhaken durch die Zeit abgenutzt und die Bänder wandelbar waren. G. 19, 294; Hagedorn 2, 120 ꝛc. — h) Naturgeſch.: Eine zweiklappige, am Rücken durch Schloß und B. (ſ. g) verbundene Schale [der Muſchel]. Burmeiſter Gſch. 377, vgl. Scharnier. — B., Bandgras, ſpaniſches Gras, Phalaris picta; Carex arenaria. — Das rothe B., Art Schnecke, Bulla fasciata; das blaue B., Helix ampullacea ꝛc. — i) Siebmacher: der Draht zu den gröbſten Siebböden. — k) Wappenk.: die Mitte eines durch zwei aus der rechten Ober= zu der linken Unterecke gezogne Schräglinien getheilten Schildes, die rechte Schrägſtraße, Ggſtz. Barre. — l) ringförmig Gewundenes, Reifen, Spangen als Zierrath ꝛc.: Es ſchmiedete der Gott um ihre Stirn ein ehern B. G. 13, 16; Atlasrock .., den ein goldnes B. zuſammenhält. W. 20, 62; Wer ſchlang das magiſche B. | um meine Stirn? 5 ꝛc. — m) Bei den Faßbindern ein eiſerner das Faß zuſammenhaltender Reifen; an großen Fäſſern mehrere zuſammenſitzende Reifen. — Als Maßbeſtimmung: Eine Tonne Butter ſchmal B. (224 Pfd.); bucket [bauchig, dick] B. (280 Pfd. netto), vgl. Gebinde. — n) Reifen um Kanonenläufe (vgl. Fries), um Hohöfen, Ankerſtöcke, Maſtbäume, Balken, Meſſerſchalen ꝛc., zum Zuſammenhalten dienend. — o) aus Stroh oder Weiden geflochten, zum Garbenbinden, Befeſtigen der Bäume, Zubinden von Säcken ꝛc. vgl. Wiede, z. B. Gotthelf G. 9. — p) Hutmach.: der Theil, wo Kopf und Rand des Huts zuſammenſtoßen. — q) der hohe Rand zur Umfaſſung eines Billards. Jablonsky 105, gewöhnl. Bande. — r) ähnlich, übertr. z. B.: Die Zwiſchenglieder und Bänder zwiſchen Rede und Handlung [ſ. d]. Auerbach SchB. 158. — Die Bänder des Geſtirns .. beben, ſonderlich der eine Stern .. geht aus [die Verbindung der Sterne löſt ſich, der eine geht von ſeinem Platz, vgl. f.]. Opitz 1, 61; Mit der Schilde dichtgeſchloſſnem B. [ſ. f]. Sch. 33b; Thüren, | durch deren nie entdecktes B. [Reihe, — ſ. f] | die Zimmer in einander ſich verlieren. ebd.; Der Schlüſſe B... der Gründe B. [was ſie bündig macht, ſie bindend erſcheinen läſſt]. Hagedorn 1, 86. — 6) Vielfach übertr. auch auf Geiſtiges: das Vereinigende, Zuſammenhaltende, Verbindende: Die heiligen B–e der Menſchlichkeit. B.; Das B., das uns verbindet, | ſei kein ſchwaches Roſen=B. G.; Daß er magiſch leiſe Schlingen | zu künft'gem B. um unſre Füße zieht. Df.; Wo ſich Mitgeborne .. feſter | mit ſanften B–en aneinander knüpften. Df.; Die alten B–e der Menſchheit aufgelöſt. Df.; Das B. des Glaubens um die Welt zu ſchlingen. Lenau; Löſt alle heil'gen B–e der Natur. Sch.; Des Staates B–e ſahet ihr zerreißen. ebd. — 7) B. = Verbindung, das durch etwas Gemeinſchaftliches Verbundene, vgl. Bund, Verband: Was kümmern mich Geſetz und Ordnung, | Gewerb' und bürgerliches B.? Chamiſſo 3, 182; Trennte mich | von den Geliebten, riß das ſchöne B. .. entzwei. G. 13, 6; Das B., ſo ſagte der Einladende ausdrücklich, heiße den Fremden willkommen. 19, 9; Wie ſollt' ich ſcheiden aus dem Bunde, der die Weſen alle verknüpft? Der bricht ſo leicht nicht, wie die loſen B–e dieſer Zeit. Hölderlin H. 2, 102; Sein häusliches B., da er ſeine Familie nicht mehr zu erhalten wußte, ward ihm zur Laſt. Klinger F. 7; Sein Herz zu zwingen zum verhaßten B. Sch. 544a. Vgl. Ehe=B. ꝛc. — a) Geſchwiſter von einem B., einbändige, Halb=Geſchwiſter im Ggſtz. der zweibändigen oder Voll=Geſchwiſter, Geſchwiſter von 2 B–en (ſ. Friſch 1, 55a; Haltaus 92; Schm. 1, 179), Jenen iſt nur Vater oder Mutter, Dieſen Beide gemeinſam. — b) Außer Rand (ſ. d.) und B. ſein; Aus Rand und B. gehen, kommen, aus der gewohnten Ordnung heraus, ungebunden, unbändig ſein ꝛc.: Ohne Form und Façon, ganz aus Rand und B. Kohl J. 1, 178; Alles iſt aus B. und Fugen und ich fürchte, die Herren Soldaten werden's unſanft genug wieder einrenken. Scherr Graz. 1, 61 (vgl. 5e und p). — c) eine gewiſſe Anzahl zuſammengebundner Stücke, z. B. früher in Riga = 30 Stück. — 8) das Bindende, die freie Bewegung Hemmende, Feſſelnde, — weitern Umfangs als die ſinnverwandten „Feſſel (ſ. d.), Kette", z. B. = Gefängnis: Ich bin gefangen, ich bin in B–en; | ach, ich hab' keinen andern Geſandten [als euch, Wolken]. | Frei in den Lüften iſt eure Bahn. Sch.; In Ketten und B–n, wo unter jenen metallne gemeint ſind, unter dieſen auch Schnüre, Stricke ꝛc.: Ich löſe die B–e, ich mache dich frei, | ich ſchneide die Stricke, die Riemen entzwei. Schmidt=Phiſ. — So früher bei der Tortur: Mit vollen B–en ſchnüren ꝛc. Ferner z. B.: Den Vogel, den die Schlange | mit zauberkräft'gem Blick in B–e ſchlug. Chamiſſo; Die B–e des Eiſes, die ihn gehalten. Df.; Äolus löſet | das ängſtliche B. G.; Sehnſucht hält .. uns All' in ſtrengen B–en. Df.; Aus Handwerks= und Gewerbes=B–en. 11, 40; Irrthum, laß los der Augen B. 97; Löſ' ihn von den B–en jenes Fluchs. 13, 54; Von dieſer Lügen ſchlaugewebten B–en | ward unſer redlich Herz umſtrickt. Sch.; In Kummers B–en. Simrock; Die ergoſſene Herbſtfluth, | brechend mit ſtürmiſchem Regen das B. des entſetzlichen Felſens. V. Il. 13, 139. — a) Öfter berührt ſich hier B. mit Bann, z. B.: Man legt einen Bann, über welchen der Dieb nicht wieder hinauskann .. Und woraus wird ein ſolches B. gemacht? Tieck N. 5, 62. — Es war, als ob ihm .. ein bleierner Bann auf der Bruſt ſprang. Alexis H. 1, 1, 146; Ihm war ſchon ein B. vom Herzen. Stilling 3, 123 (vgl. Grimm M. 5); Welches Herz flöſſe nicht aus ſeinen B–en vor dieſem Jammer? G. 9, 239 ꝛc. — Mann iſt, wer | den Hunger ſtolz in der Entſagung B. gebannt. Rückert Mak. 2, 202. — So auch zuw. B. als Bezeichnung deſſen, wodurch Etwas abgeſperrt wird (vgl. Kordon): Warum ein B. gezogen, | das Gott ein Greuel iſt, weil es die Stämme trennt. Freiligrath Garb. 139.

Anm. Über das Geſchlecht vgl. I., ferner Bund, Bändel, Bündel (m. und n.). Nach heutigem hochdeutſchen Gebrauch gilt das m. trotz mundartlicher Abweichungen nur für I. 1. — In der Mz. deutet die umgelautete Form auf –er, wie überhaupt, wo ſolche Doppelformen vorkommen, auf Vereinzlung. Vgl. Wörter und Worte, — Länder und Lande ꝛc. — Wo eine Geſammtheit bindender, verbindender Dinge bezeichnet werden ſoll, gilt dagegen Bande, alſo namentlich für 6, 7 und 8, für welches letztere (ſ. vrwdt. mit Feſſel) meiſt nur die Mz. vorkommt. Mit einer leichten Nüance auch hier zuweilen Bänder, z. B.: Sinnt ihr Bänder nur und Feſſeln | für den deutſchen Sauſebraus? Arndt 419 [in Bezug auf einzelne Beſchränkungen]; Aus allen Schnüren und Bändern die trunkene Seele erlöſen. Gutzkow R. 8, 91; Was wiſſen ſie von den [einzelnen] geiſtigen und geiſtlichen Bändern, die unſichtbar um ſie herum gelegt ſind? Schr. 11, 129 ꝛc. — Unveränderte Mz. für die Maßeinheit (7 c): Drei B. = 90 Stück in Riga. — Bände, ſ. I. — Nbnf.: Schon umfingen mich des Todes Banden .., der Hölle B. umſtrickte mich. Mendelsſohn Pſ. 18, 5 ff., vgl. Bande. So bei Bobrik z. B.: Ankerſtocks=, Bug=, Mars=, Maſt=, Rah=B–en ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. I. auch Schnur, Seil ꝛc.), leicht zu mehren nach den folgenden: Áchſel=: Epaulette. Sch. 714b. — Ánker(ſtocks)= [5n]: ſ. Anm. c. — Arm=: Armſpange. Platen 3, 145. — Átlas= [2]: Mit Atlasbändern verzierte Volants. Gutzkow; verſch. I. — Āugen [8]: Bis er im Schlaf ſich rührte — das A. entſchnürte. Rückert. — Bāūer=: 1) [2] Art grobgewebten Wollenbands. — 2) [7c] Art kurländiſcher Flachs, der, wie ihn die Bauern binden, in Rollen v. 8 Lieſpfund verſandt wird, ſ. Rein=B. — Bínde=: zum Binden dienend: 1) [3]. — 2) [2] Knüpf=B. an Hauben und Hüten der Frauen, verſch. v. den bloß zum Putz dienenden Bändern. — 3) Haar=B. — Blūmen=: 1) zum Binden v. Blumen. — 2) zum Kranz verbundne Blumen. — Blūt= [7]: Verwandtſchafts=B. H. 8, 431. — Bóckshorn= [5g]: am äußern Ende bockshornförmig gekrümmt. — Brúch=: zum Zurückhalten der Brüche am menſchlichen Körper. — Brūder= [7]: Auswahl d. Lieder 15. — Brúſt=, Būg= [5e]: ſ. Anm.: Schiff.: ſtarke den Vorſteven u. die Klüshölzer ſenkrecht durchſchneidende, damit verbolzte Krummhölzer. Deckbugbanden, worauf die Ecken der Deckplanken ruhn. — Būſen= [2]: Hölty 3. — Dēich=: als niederd. gwöhnl. m.: 1) [5a] ein durch einen Deich geſchützter Strich Lands. — 2) [7] der Verband Derer, die den Deich zu unterhalten haben. — Drēi=: Bez. mehrerer 3mal gebundner Waaren, z. B. Sorte riga'ſchen Hanfs, ſteiermärkiſchen Stahls ꝛc. — Dünntuch= [2]: aus ungekochter Seide loſe gewebt, wie ein feines Gitter. — Dū́rr=: Leinwandſtreif mit draufgeſtrichnem zertheilenden Pflaſter. Schmeller 1, 179. — Ēhe= [7]. — Ēin=: m. [I. 1]. — Ēinfaſs= [2]: zum Einfaſſen v. Schuhen ꝛc. — Ēinheits= [6]: Fichte 7, 327. — Ēiſen= z. B. [5m; 5n]; auch [8]: Wie mit E–en bleibt die Seele | ins Innerſte des Buſens dir geſchmiedet. G. 13, 5. — Ērden= [7]: irdiſche Bande 34, 155 vgl. 13, 4. — Famili=en= [7]. — Fáß= [5m]. — Fénſter= [5g]. — Fēūer=, 1) [5m]: Reifen auf eine Hälfte der Tonne bis an den Bauch getrieben, um die auf der andern Seite noch von einander ſtehenden Dauben mit der Schraubenwinde über Feuer zuſammenzuziehn. — 2) [7] Walle hin, du Opferbrand .... u. ſchling ein einig F. | um alle Völker her. Herwegh 1, 33. — Fíſch [5g]: Thürband, deſſen Lappen od. Fiſche (ſ. d.) ins Holz hineingeſchlagen werden. — Fítz= [1]: zum Binden des Garns auf der Haſpel in Fitzen. — Fléchت= [2]: zum Flechten der Haare, ſ. Zopf=B. — Flitter [2]. — Florétt= [2]. — Flūh= [5a]. — Fórm= [1]: Hutmach. ſtarke Hanfſchnur, den Filz auf die Form zu binden. — Frēūndes=, Frēūndſchafts= [7]. — Fǖhr=: Gängel=B. — Fǘll= [5g]: gleich hinter dem Öhr auf ein Blech angeſetzt. — Fútter=: Band über dem die Haartreſſen tragenden Netz bei den Perückenmachern. — Gängel=: woran Kinder gegängelt werden, auch übertr.: Da ihr .. an der Freude leichtem G. | ſelige Geſchlechter noch geführet. Sch.; Entwachſen ihrem G–e. Df. ꝛc. — Gárben= [5o]. — Gāze=: Dünntuch=B. — Ge=: ſ. Gebänd. — Góld=: goldnes Band; meiſt [2] ein wie Gold glänzendes; mit Gold durchwirktes. — Grās [5a]. — Gúrt [2]: Gegen=G. bei den Bortenwirkern Band mit einem durch Anſchweif, nicht durch Einſchlag entſtehnden Muſter. — Gürtel [2]. Rückert Roſt. 80a. — Hāār=: 1) aus Haar. — 2) zum Binden der Haare. — Hāken= [5g]: ſich um einen Haken drehnd. — Hálfter=: Rückert 1, 67. — Háls=: um den Hals lebender oder lebloſer Weſen, 1) Jenes Spr. 25, 12; Richter 8, 26; Hoſ. 2, 13 (ſ. I. 2); Als der Henker ihm das hänfene H. umgelegt. Hebel 3, 118; Hunde=H., ſ. Halſung ꝛc. — 2) a) [5m] Böttcher: die vorn die Dauben vorläufig zuſammenhaltenden Reifen. — b) Gießer. [5n]: Von den Bändern zwiſchen den Frieſen der Kanonen heißt das vorderſte das H., das zunächſt an den Mittelfrieſen Mittel=B., die hinterſten Kammerbänder. — Hándels= [7]. Kohl E. 2, 244. — Hāūben= [2]: zur Verzierung od. zum Binden der Haube; in Holſtein (m.) das Recht der Gutsbeſitzer=

wittwe, nach dem Tod des Manns noch ein Jahr im Beſitz zu bleiben. Schütze 2, 171; nach Spate Art Morgengabe. — Hêrings- [5m]: Eine Tonne H., von der Weite der Heringstonnen. — Hérz-: Herzbändel, die das Herz einſchließende Haut, Herzbeutel. — Hōſen- [2]: Man merke, daß das Wort H. bloß [gewöhnl. noch] von einem bekannten Orden gebraucht wird, welcher im Engländiſchen eigentlich der Orden des Kniebandes heißt. Mendelsſohn 4, 1, 413. — Hūt- [2]: zum Verzieren od. Befeſtigen des Huts. — Jágd- [5e]: Bauk.: hölzernes Band, deſſen Zapfen („Jagdzapfen") eingejagt, d. h. mit Gewalt eingetrieben werden muß. — Kámmer-: ſ. Hals-B. 2b. — Kétten- [8]: Meine Geiſter | losgerafft vom K. der Glieder. Sch. 3b. — Kíndes- [7]: veralt.: Geburtswehen. Friſch 1, 55b. — Kíſten- [5g]. — Klūs-: ſ. Anm., das Bugband, wodurch die Klüsgatten geſchlagen werden. — Knīe-: 1) [2] Strumpf-B. H. 9, 286; W. 11, 241, ſ. Hoſen-B. — 2) [5n] Eiſenband um ein Knieholz. — Knüpf- [2]: Binde-B. (2). Auerbach Dorf 4, 282. — Knüppel- [1]: Leine am Knüppel der Reepſchläger. — Kópf-: 1) [2] Kopfbinde. — 2) [5d] z. B. Kopfbänder der Mittelhand, die Mittelhandknochen an ihren Köpfchen verbindend. — Krēūz-: Bänder in Kreuzform, z. B. a) [5d] Anat.: am Hinter-Ende des Fingers unterm Scheidenband, mit gekreuzten Sehnenſtreifen. — b) [5e] Bauk.: ſich kreuzende Zimmerhölzer. — c) Bergb.: die ſich kreuzenden Eiſen am Boden der Göpeltonne. — d) Poſt: zwei kreuzweis übereinander gelegte Papierſtreifen ſtatt der Briefdecke, nam. für Druckſachen. Platen 7, 160. — Lāūb- [5g]: laubförmig verziert. — Lāūf-: Gängel-B. Jp. 1, 93. — Lêhens- [7]: L., welches ſpäter häufig ein Lehensſtrick ward. Arndt Erinn. 277. — Lēīt-: Gängel-B. Jacobi Jr. 2, 262. — Līēbes- [7]: G. 3, 27; Sch. 37a. — Márs- [vgl. 5q u. Anm.]: Schiff. Marsrand. — Máſt- [5n u. Anm.]: Schiff.: Maſtenbügel. — Míttel-: 1) in der Mitte, z. B. das die Ruthe mit der Flegelkappe verbindende Lederband; ſ. Hals-B. 2b ꝛc. — 2) ein Band von mittlerer Güte, Stärke ꝛc. — Mōhr- [2]: gewäſſertes Seidenband. — Nāſ(en)-: z. B. den Hunden über die Schnauze gelegt. Peſtalozzi 1, 38. — Natūr- [7]. Humboldt Anſ. 1, 88. — Ōhr-: Ort-B.: Von Gold | ein, O. jedem Ende [des Bogens] umgelegt. B. 157b. — Órdens- [4]: das Band, woran ein Orden hängt; dieſer ſelbſt. G. 13, 277; 14, 162 ꝛc. — Nach der Zeichnung auch [5h] Name mehrerer Nachtfalter, ſ. Tſchudi Th. 49: Gelbes O. Noctua paranympha; Blaues O. N. fraxini; Rothes O. N. nupta ꝛc.; — O., auch Art Schnecke: Conus vexillum. — Órt-: das hohle Blech am Ort (ſ. d.) od. Ende einer Degenſcheide ꝛc. V. Sh. 3, 391, ſ. Ohr-B. — Pérl(en)- [1]: zum Aufziehn v. Perlen; [2] mit Perlen beſetzt ꝛc. — Prōbe-: als Probe dienend (m. I. 1), nam. [5m], wonach den Fäſſern die Weite gegeben wird. — Quêr-: querlaufend, z. B. [5d; 5e] ꝛc. — Rāh- (ſ. Anm.): Schiff.: kurzes Tau zum Anbinden der Segel an die Rahen. — Réf(f)-: 1) an einem Tragreff. — 2) Schiff. (ſ. Anm.): runde Leine zum Einreffen der Segel. — Rēīn- [7c]: die beſte Sorte des riga'ſchen Hanfs, vgl. Bauer-B. — Rōſen-: 1) vgl. Blumen-B.: Das Band, das uns verbindet, | ſei kein ſchwaches R. G. 1, 10. — 2) [5g] vgl. Laub-B. — Rücken-: 1) [2] über den Rücken geſchlungnes Band. — 2) [5d] Band zwiſchen Hacken u. Würfelbein des Fußes. — Rūder-: zur Befeſtigung des Ruders. Ap. 27, 40. — Sáck- [1]: ſtarke Hanfſchnur zum Binden von Säcken ꝛc. — Sāhl-: Einfaſſungsband, ſ. Sahl, nam. a) Weber. = Tuchſchrote, die längs des Tuchrands hinlaufende ſchmale Einfaſſung v. gröbrer Wolle. — b) Bergb.: [5a] = Beſteg eines Gangs, die zwiſchen der Gangmaſſe u. dem Nebengeſtein liegende dünne Trennungsſchicht einer davon verſchiednen Felsart. G. 23, 339; 40, 206; Humboldt K. 1, 280 ꝛc. — c) [5n] Ring um den Pflugbalken, dieſen mit dem Vordergeſtell zu verbinden ꝛc. — Sámmt- [2]: vgl. I. 1. — Schāūfel [5g]: mit ſchaufelförmigen Blättern. — Schēīden- [5d]: auf der Mitte der Hohlhandfläche des hintern u mittlern Fingerglieds liegend. — Schnāūz-: Naſen-B.; Böttcher: ein an beiden Enden zugeſpitztes mit Kerben verſehnes Band, die Enden ineinanderzufügen; das ans auswendige Ende des Reifens kommende iſt das Sch., das inwendige das Zungen-B. — Schnūr-: Band zum Schnüren, nam. der Schnürbruſt. — Schūh-: zum Einfaſſen od. Zubinden der Schuhe. — Schúrz-, Schürzen-: zum Feſtbinden der Schürze. — Schwêbe-: wodurch Etwas ſchwebend gehalten wird, nam. im Ei der ſogen. Hagel. — Schwéſter- [7]. Börne 1, 157. — Sēīl-: Sahl-B. — Sílber-: ſ. Gold-B.: Schimmert die Kaskade | wie ein flatternd S. Matthiſſon. — Sklāven- [8]: Sprengt ſein S. Chamiſſo; So hält mich Thoas . . in ernſten, heil'gen S–en feſt. G. ꝛc. — Spúnd- [5m]: zunächſt am Spund. — Stámmes- [7]. Heine Lut. 1, 66. — Stēīn-: 1) ein mit Steinen beſetztes Arm-, Hals-B. ꝛc. — 2) [5n] Eiſenreif um die beiden Steine der Meſſingtafelform in den Meſſingwerken ꝛc. — Stīēfel-: zum Einfaſſen, zu den Strippen v. Stiefeln, zum Schnüren von Schnürſtiefeln ꝛc. — Stírn-: 1) zum Schmuck um die Stirn gebunden gelegt (Stirnſpange). — 2) Klempner: eine vor der Thür eines Feuerſtübchens befeſtigte Zange. — 3) Bot.: ein Pflanzengeſchlecht Ethulia. — Stóck-: zum Anhängen u. zur Verzierung des Stocks. — Strêbe- [5e]: in einem Hangewerk gegen den Ständer ſtrebend, Kammerſparren. — Strēīfen-, z. B. [5a]: Der rothbraune von grünlichgrauen Streifenbändern durchſchrägte Felſen. Hausblätter (1855) 1, 74. — Strōh-: 1) [5o]. Gotthelf G. 152. — 2) [2] wie Stroh glänzendes, mit Harzwaſſer geſteiftes Atlasband. — Strúmpf-: 1) das Herabfallen der Strümpfe verhindernd, Knie-B. Thümmel 7, 132 ꝛc. — 2) Name eines Fiſches. Sygnathus periscelis. — Stúrm-: Band an der Mütze, das Abfliegen bei Sturmwind zu verhüten. Auerbach Leb. 2, 157; = Kreuz-B. (b). — Stütz- [5e]: eine Schwelle ꝛc. zu ſtützen. — Táf(fe)t- [2]: von glattem leichten Gewebe. — Tēūfels-: (Bot.) Dorant, — wegen der zugeſchriebenen Kraft, die Macht des Teufels, des Zaubers ꝛc. zu binden. — Thōr-, Thūr- [5g]. — Tōdes- [8]: Chriſt lag in T–en (Kirchenlied); Schlegel Symb. 1, 2 ꝛc. — Tōdten- [2]: wie es Leichen erhalten. Sch. 5a. — Tónnen- [5m]. — Trāge-: zum Tragen dienend, z. B. = Reff-B. (1); Strebe-B.; Stütz-B. ꝛc., nam. auch die über die Schulter gehnden Bänder, woran die Beinkleider geknüpft ſind. — Trāūer- [2]: als Trauerzeichen getragenes (ſchwarzes) Band. — Ūhr-: Schnur ꝛc., woran die Taſchenuhr befeſtigt iſt. — Vaſállen-: Lehens-B. Lenau A. 29. — Ver-: ſ. I. — Verbíndungs- [2]: als Zeichen einer Verbindung dienend, nam. bei Studenten. Kinkel E. 413. — Verwándtſchafts- [7]. — Wēīden- [5o]. — Wíckel- [2]: zum Wickeln dienend, nam. Neugeborner. — Wīēgen-: 1) die Wiege daran zu ziehn u. in ſchaukelnde Bewegung zu ſetzen. — 2) das Deckbett in der Wiege zu befeſtigen, damit das Kind nicht herausfalle. — Wúrſt- [1]: die Enden einer Wurſt zuzubinden. — Zāūber-: magiſches Band. Mit Z–en gefeſſelt. G. 13, 22; [Der Schlummer] ſchloß mit ſüßem Z. | die . . Augenlieder. Sch. — Zíckzack-: vgl. Quer-B. ꝛc. Tſchudi Th. 318. — Zīēh-: 1) woran man Etwas zieht. — 2) [5n] durch Schrauben anzuziehndes Eiſenband. — Zírkel-: Reif, Spange (m. Mühlpforth 2, 47). — Zópf- [2]: zur Umwicklung des Zopfs, gewöhnlich ſchwarz. König Kl. 1, 105. — Zūg-: Zieh-B.; Zuganker. — Zúngen-: 1) ſ. Schnauzband. — 2) [ſ. 5d]. — Zuſámmen-: Verband; Das, wodurch Etwas zuſammengebunden, vereinigt wird: Daß in Dieſen alles wahrhaftige u. ewige Z. der Staaten . . liege. Arndt Ber. 267. — Zwírn- [2]. — Zwíſchen-: zwiſchen 2 Dingen, z. B. [5d]: die Bänder zwiſchen den Wirbelbeinen u. ä. m.

Ge-bänd(e), n., –(e)s; –e: die Geſammtheit der Etwas zuſammenhaltenden Bänder ꝛc.: Das G. eines Hauſes. Spate; Bandage ꝛc.

Anm. Ohne Umlaut Schaidenraißer 53b: Die Bretter u. Geband [des Schiffs]. — Auch: Art Kopfputz, ſ. Schmeller 1, 180; Benecke 1, 133. —

* **Bandag-e** (frz. āſhe), f.; –n; –n-; das Bindezeug, nam. der Wundärzte (Gebänd); Wundenverband; Bruchband. — **-īeren**, tr.: einen Verband anlegen. — **-iſt**, m., –en; –en: Bandagenverfertiger, Bruchartzt.

* **Bandánna**, f.; 0: eine Art der Kattundruckerei, wobei helle Muſter auf dunklem Grund durch Bleichung erzeugt werden.

Bánde, f.; –n; –n-: 1) Rand, Einfaſſung ꝛc. (ſ. Band II. 5a u. q.), nam. a) Einfaſſungsrand des Billards: (Die) B. halten: den Leib nicht drüber hinauslegen ꝛc.; des Schachbretts ꝛc.: Zeigefinger, der auf der Schach-B. lag. Jp. 1, 10. — b) Schiff.: die Seite eines Schiffs; ſchmaler Gang am Rand der Ruderſchiffe; die Kante, das Ufer eines Fluſſes: Waſſer-, Nord-, Süd-B. (nach d. Franz.: la bande du nord ꝛc.). — c) Weber.: lange breite Streifen, nam. in Seidenzeugen (vgl. Bandenfaden), ſ. z. B. Stein-B., aus lauter Steinchen, d. i. Vierecken zuſammengeſetzt. — d) = Sahlband b. — e) Eine B. Tapeten ꝛc. = Bahn 3 ꝛc. — 2) eine zu gemeinſamem Zweck verbundne Truppe: Nicht genug, daß ſich die Freimäurer einer den andern unterſtützen, denn Das wäre nur die nothwendige Eigenſchaft einer jeden B. L. 10, 258; [Goldoni] Direktor einer B. v. Schauſpielern. 12, 31; 6, 343; Hagedorn 1, 168 ꝛc. — Dagegen jetzt meiſt verächtlich: B.: der Ausdruck für eine auf ſehr niedrer Stufe ſtehnde kleine Schauſpielergeſellſchaft wird nur in wegwerfendem Sinn gebraucht. Düringer 117. — Hölliſche B. B. 405a; Die ganze B. reif zum Aufhängen. Gutzkow Königsl. 57; Die ganze B. wird aufgeboten. Sch. 120a; Daß unſers Gleichen | Felswohner jagen hier als vogelfrei | u. mit der Zeit zur B. werden können. Schlegel Symb. 4, 2 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Diebs-, Gauner-, Höllen- (Len[illegible] 99), Kriegs- (Fallmerayer Mor. 1, 69), Kunſtreiter-, Marodeur-, Mörder-, Mordbrenner-, Muſikanten-, Räuber-, Schauſpieler-, Seiltänzer-, Soldaten-, Spitzbuben-, Zigeuner-B. ꝛc.; ferner: Die ſogenannte „Löffel-B." [verächtliche Bez. der unbrauchbaren nur beim Eſſen tapfer einhauenden Soldaten, ſ. Löffelgarde]. Immermann 12, 88; Schwefel-B. [Mordbrenner-B.] ꝛc.

Anm. Früher ohne verächtl. Nebenſinn in andrer Form: Etliche Bände u. Geſchwader Reuter. Lanz Karl 330 ꝛc.

* **Bandeau** (frz. Bangdō), n., –s; –s: Stirnband; (Bauk.) glatte Einfaſſung eines Getäfels.

Bändel, n., (m.), –s; uv.; –chen; -: Vrkl. v. Band (ſ. d. II.): 1) Einen B. naturgemäßer zu knüpfen. Auerbach SchB. 353; Alle am B. [Schnürchen, wie Marionetten] haben. Gutzkow R. 9, 358 u. o.; Schurz-B. vHorn Schmj. 7b; Strumpf-B. Hebel 3, 4; Zopf-B. Kurz Sonn. 289 ꝛc. — 2) Meergras, Alga marina. — 3) ein lachsähnlicher Fiſch, nach Andern ein kleiner Lachs.

Anm. Schwankendes Geſchlecht, wie bei Bündel (ſ. d. u. vgl. Benecke 1, 134b), auch ohne Uml.: Wo iſt's Bandel? Kinkel E. 352 ꝛc. — Bändeln. Auerbach D. 1, 83.

* **Bandelīer**, n., –s; –e: Wehrgehänge, Patrontaſchriemen.

Bändeln, intr. (haben): knüpfen, binden, knoten: Kein B. u. Knüpfen an den Strängen. Dingelſtedt 23. Auch: An dem Riemzeug u. der Peitſche zu bändeln. Gutzkow R. 1, 266.

Anm. Dazu: Bändelēī, f.; –en: Liebſchaft, ſ. Ver-b.

Zſſtzg. ſ. die v. binden, z. B.: Áb-, Án-, Ēīn- ꝛc.; Ver-: Wie . . verbändelt, ob roth od. ſchwarz [mit was für Band beſetzt]. Gotthelf G. 283; Geld verbändeln [für Bänder ꝛc. ausgeben, allgm. verklappern]. Gutzkow Kön. 16; Ihr könnt meinethalb euern Galgenſtrick verknöpfeln u. verbandeln [verheirathen], wo ihr wollt. Kurz Sonn. 38; Daß das Ameile [Amalie] mit dem Dominik verbandelt ſei. Auerbach D. 4, 97 (vgl. verplempern); In den Verſchienungen u. Verbandelungen eines niedern Bedienſteten. Leb. 1, 292.

Bänder, m., –s; uv.: (veralt., mundartl.) Faßbinder. Garzoni 587b; Reichard Gart. 2, 62.

Bänd(e)rig, a.: mit Bändern verſehn, gebändert (ſ. d.) in Zſſtzg.: Bunt-b–e Haube. Kompert Pſl. 2, 2.

Bändern, tr.: 1) bandförmig machen: Wachs b., behufs der Bleiche, indem man das geſchmolzne auf eine zur Hälfte in kaltes Waſſer tauchende Welle laufen läſſt: So bändert ſich das Wachs. — 2) mit darin befindlichen Bändern od. Banden (Streifen) verſehn, z. B.: Zeuge b.: lange Streifen einweben (ſ. Bande 1c) ꝛc. — Nam. im Partic.: Die Floſſen braun gebändert. Lenz; Schwarzgebänderten Schwanz. Tſchudi ꝛc.

Zſſtzg.: Be-: äußerlich mit Bändern (als Schmuck ꝛc.) verſehn, nam. im Part.: Bebändert u. beſternt [mit Ordensbändern]. Beck; Die bebänderten [mit Bändern geſchmückten] Buben u. Mädchen. G.; Des wohlbebänderten Kopfſchmucks. Pſ.; Auf buntbebänderten Pferden. Stahr ꝛc.

* **Band-erōle** (frz. bangd–), f.; –n; –n-: Wimpel, Wetterfahne. — **-īeren**, tr.; bändern, z. B. Kochk.: Streifen kreuzweis legen. — Bandierte Falter. Lenz.

Bändig, a. (-keit, f.): 1) einen oder mehrere Bände haltend, in Zſſtzg.: Die ein-, die zwölf-b–e Ausgabe vom Schiller; Ein mehr-b–es Werk; Dick-b–e Werke ꝛc. — 2) Ein-, zwei-b., ſ. Band II. 7a. — 3) die Bande duldend, gebändigt (weidm., alterthüml.): Alte Hunde (Füchſe, Wölfe) ſind ſchwer (übel, bös) b. zu machen. Sprchw.; Dort iſt er in ſich gegangen, | zahm u. b., krank geworden. Rückert Morg. 1, 43; Warum doch | bogſt du den Nacken ins Joch ſo b–es Sinns? V. 1, 104; Eh | dies rohe Vieh wird b. Sh. 2, 203 ꝛc.

Anm. Vgl. Bännig. — Mundartl. z. B. in Mecklenb.. Er iſt ochs-b. [ungemein] reich, ſ. Un-b. (2) u. vgl. den Ggſtz.: Mit ſeinem Reichthum läſſt ſich's noch halten ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Kúppel-: v. Hunden, ſo daß ſie ſich zuſammenkoppeln laſſen. Döbel 1, 119a ꝛc. — Ún- (⏑ – ⏑): 1) nicht zu bändigen: Spr. 7, 11; Der Gewaltige, wild u. unb. (⏑ – ⏑) zuvor | ſchaut fromm. u. verſtändig zur Herrin empor. Chamiſſo; Die wilde u–e Gemüthsart. G.; Er greift | u.-heil'ge Wuth die Prieſterin? Pſ.; Ausdruck des u–ſten Schmerzens. Pſ.; Tanzt unb. [wild, ſich nicht halten laſſend] Rückert u. o. — Woher nur hat der Knabe dieſe U–keit? Tieck A. 1, 11 u. o. — 2) adv. = ungemein ꝛc., zu Bez. eines ſehr hohen Grads, (ſ. Anm.): Unb. bengelhaft. Chamiſſo 4, 82; Einen unb. großen Turban. Heine Verm. 1, 16; Unb. neugierig. Kinkel E. 185; Einen unb. langen Brief. L. 3, 282; Der ſich unb. wehrt. W. 20, 261 ꝛc.

Bändigen, tr.: bändig machen, zunächſt v. wilden Thieren, dann allgm.: durch Kraft Etwas bemeiſtern, beherrſchen, im Zaum, in Schranken halten, die Wildheit, Ungebundenheit nicht zum Ausbruch kommen laſſen: Die Hengſte (G. 5, 4), Roſſe (13, 288), den Wilden (Börne 1, 248), die Wildheit (Fallmerayer Mor. 1, 5), das Element (G. 13, 348), Gewalt durch Recht (313), heftige Triebe (12, 213), den Buſen (13, 10), den Zorn (86), die Freude (Chamiſſo 4, 298), Schmerzen (Heinſe A. 1, 270), die Zunge (Grabbe Hann. 63), die Feder (Stilling 4, 265) b. ꝛc.: So bändige das Herz [in ſeiner Freude] u. halt es feſt. G. 13, 41; Sein [des Manns] Vorzug beſteht nicht in gemäßigter, ſondern in gebändigter Kraft [die zurückgehalten, doch bei Gelegenheit hervortreten kann]. 19, 377. — B–d [unterwerfend] Auſonien ihrem Wort. WHumboldt 1, 351. — a) Das Partic. in Zſſtzg.: Kraftgebändigt [durch Kraft gebändigt]. Kürnberger Am. 492; Ungebändigt. G. 10, 288; 11, 10; V. Th. 23, 54 u. o.; Ungebändigtheit. Kohl A. 1, 118. — b) zuw. nicht in Bezug auf Ungebundnes, ſondern = bewältigen, beherrſchen, in Bezug auf Widerſtehndes-: Wenn ich dich [den Bogen] einſt bändige. G. 13, 363; Die ungeheure Orgel b. 23, 369 (ſ. Saitenbändiger); Verſtehen aber doch, dieſen Stein zu b. [trotz ſeiner Härte zu bearbeiten]. Winckelmann 255a ꝛc.

Anm. Bei Grimm 1, 1100 iſt der älteſte Gewährsmann Gellert; aber die Stelle V. Od. 11, 105 lautet ſchon bei Schaidenraißer 48b: So du nur das fürwitzige Gemüth deiner Geſellen b. magſt ꝛc. — Sinnvrwdt.: Zähmen, das aber auf einen dauernden Zuſtand geht: Das Gezähmte hat keine Wildheit mehr, bei dem Gebändigten tritt ſie nur, ſolange die Bändigung währt, nicht hervor: Der Menſch hat die Hausthiere gezähmt, der Roßlenker bändigt das wilde Roß, vgl. Thierbändiger. Ähnlich verhält es ſich mit mäßigen, das aber nur da gilt, wo Etwas — ſei es unbändig od. nicht, auf ein beſtimmtes Maß zurückgeführt wird: Die Zunge b., die Worte, Ausdrücke mäßigen ꝛc.

Zſſtzg., z. B.: Ein Weſen, das die andern Elemente zuſammenbändigt [b–d zuſammenhält oder -treibt ꝛc.] von ihrem Schlafe zum Leben. Heinſe A. 2, 121.

Bändiger, m., –s; uv. (-in, f.; -nen): bändigende Perſon: Der B. der Drachen. Alxinger ꝛc.; Polyhymnia, ſie, frühſter Wildheit B–in. Platen ꝛc. — So: Feinde-B. Rückert N. 65; Löwen-B. W. 20, 109; Pferde-B. G. 18, 80; Roſſe-B. V. Od. 3, 17; Graun, der Saiten-B. Ramler 53; Wie ein Thier-B. in einem Käfig einen Panter ergreifen würde. Gutzkow R. 5, 443 ꝛc.

Anm. Ebenſo: Bändigung und Zſſtzg.

Bänding, m., –(e)s; –e: eine Steinart, Jaſp-Achat mit Schörl.

* **Bandīt** (it.), m., –en; –en; –en-: urſpr. ein Verbannter (Stumpf 428a); dann: Straßenräuber. 605b. — **-enhaft**, a.: banditenmäßig ꝛc.

Anm. Dafür: Bandner, m., –s; uv. Jahn M. 272.

I. **Bánge**, f.; 0: Angſt, Bangigkeit: Und rings in meinem Jammer, | allrings in meiner B. Daumer 1, 170; Daß wir ohne B. koſen. 239; Haben Sie doch keine B.! Gutzkow R. 4, 216; Holtei Lammf. 1, 137.

Anm. Mundartl. masc.: Keinen Bang haben. Schmeller 1, 181. — Hierzu: B. haben (vgl.: bange ſein); Einem B. machen (vgl.: Einen bange machen); doch wird auch in den genannten Fügungen das Wort oft als Ew. gefaſſt, was ſich durch die Form bang, durch beigefügte Adv. und Steigrung zeigt, z. B.: Du haſt nicht bang, das ich dir dein Sach verthu. Auerbach D. 4, 179; Ich hatte erſtaunlich bange. Kerner Bild. 54 ꝛc. — Mein eigen Schickſal macht mir bang' und bänger. G. 13, 70; Sie haben mir recht bange gemacht. 10, 36; Der Krieg, der aller Welt macht ängſtlich bange. Logau 1, 3, 80; Sie machen mir | ganz b. Sch. 266b; Das Einem ſeltſam bang und ſchwer macht. W. 11, 170 ꝛc. S. Angſt I und II; Es bangt mir, und — mich ꝛc.

II. **Báng(e)**, a., bangſt, bängſt: Angſt, Sorge, Furcht hegend, — und: erregend; beklommen und — beklemmend, ſ. angſt, ängſtlich: 1) als attributives Ew.: Ich bin ein b–es Mädchen. Heine Lied. 290; Der b–en Mutter Blick. Sch. 54b ꝛc.; B–e Ahnung. G. 13, 61; Entzückungen. V. 3, 15; Erwartungen. 21; Mit b–em Erwarten. Beck Arm. 125; Mit b–er Fröhlichkeit. Schwab 401; B–e Furcht. Haller 25; Die b–en [ſchwer drückenden] Lüfte. Sch. 32a; B–e Luſt. Haller 184; Die b–e Nacht. Herwegh 1. 36; Das b–e Räthſel des Todes. Sch. 754a; In b–er Scham. Kinkel 9; B–e Scheidewand. Sch. 255a; In b–er Schwermuth. Danzel 526; B–e Schwüle. KGroth 85; B–e Sorgen. Sch. 29a; In dieſer b–en Stunde. 193a; So verlebt' ich drei bange Tage. Chamiſſo 4, 287; Aus b–em Traum. Uhland 292; B–es Unglück. Geßner 3, 91; B–e Zweifel. Sch. 14b ꝛc. — Dazu: Das B–e des Zuſtandes doppelt empfinden. G. 14, 62. — 2) als prädik. Ew. und als Adv.: Ich bin, werde b.; Etwas macht mich b.; und daran ſich anſchließend (ſ. I Anm.): Mir iſt, wird b.; Etwas macht mir b.; veralt.: Es thut mir ſehr b. Günther 89; 378; Luther 5, 147a ꝛc. — Sie lauſchte b. Beck Arm. 223; Warum dein Herz | ſich bang in deinem Buſen klemmt. G. 11, 20; B. beklommen. KGroth 61; Schweigt er b. und ſcheu. 29; Ich bin b–er als damals. Kl. M. 14, 371; B–er vor Freuden und bebender ſtehen die Hüter. 10, 221; B. ſchaut auf dich der Erdenball. Sch. 20a ꝛc. — a) Oft in Verbindungen, z. B.: Es iſt (wird) Einem — angſt und b–e. Jer. 50, 43; 1. Macc. 13, 2; G. 10, 34 ꝛc., — b. und enge. Schwab 503; — enger und bänger. B. 34b; — b. und wehe. 5. Moſ. 2, 25; Heine Reiſ. 2, 261; — wind und b–e (vgl.: wind und wehe). Gotthelf G. 393 ꝛc. Vgl.: Was außen eng, was außen b., | uns macht es nicht beklommen. G. 6, 7 ꝛc. — b) Abhäng. Präpoſ.: Dem Feigen iſt b. für (um) ſein Leben, b. vor dem Tode; Mir iſt für meine Wette gar nicht b–e. G. 11, 16; Beſorgt für des Begleiters Leben, | b. für die Bürde die ich trug. Sch. 36b ꝛc. — B. vor dem verſteckten Feind. 29a; Ob ich aber vor dem Tode b–e bin. Claudius 5, 94 ꝛc. (Veralt.: Ihm war b–e für ſo vielen wilden Geſichtern. Stilling 2, 49 ꝛc.; auch: Ab. Weckherlin 421; vgl.: Wenn man immer b–er wird ob dem Warten. Gotthelf G. 197.) — Um dieſe war ihm b–e. Rückert Roſt. 37a, (aber örtl.: Mir wird, bei meinem kritiſchen Beſtreben | doch oft um Kopf und Buſen b. G. 11, 26). — So mußte ihnen b–e werden über eine Zukunft. Gutzkow R. 2, 85. — Sie ſei nur b–e wegen des Stolzes ihres Vaters. Novalis 1, 37. — Von [vor] Sehnſucht b. Gottſchall G. 48 ꝛc. — Wenn er Ritterthaten ſang, | ward Einem ſtracks nach Kämpfen b. [man ſehnte ſich danach]. W. 12, 71; 11, 226 ꝛc. S. bangen. — c) Abhäng. Sätze: So iſt mir nicht b–e, daß ſeine Werke nicht Abdrücke ſeiner ſelbſt mit allen Kennzeichen des Genius begabt ſein ſollten. [Sie werden es gewiß ſein.] Forſter A. 1, 127; Mir iſt's nicht b–e, meine Mutter zu ernähren. [Ich habe keine Sorge drum; ich werde ſie ernähren können.] G. 9, 321; B. [fürchtend], durch des Gatten Strafgericht, | b., durch der Teukrier gerechte Wuth zu ſterben, | barg ſie ꝛc. Sch. 35a; Ich war b–e, ob ich auch bei frommen Leuten wäre [Ich ſorgte, es wäre vielleicht nicht ſo]. Stilling 3, 7; Weil ihm ſo ſehr b–e iſt, wir glauben ihm nicht. Zinkgräf 2, 76 ꝛc.

Anm. Kompar.: banger. Fallmerayer Or. 1, 199; Grabbe Hann. 102; Kinkel 56; E. 106; Kl. M. 10, 221 ꝛc. — Bänger. B. 315b; Engel 12, 102; Geibel 330; G. 1, 186; H. 15, 290; Salis 73; Schlegel Rom. 3, 2. — Superl.: Die bangſte Krankheit. G. 14, 39 ꝛc. — Den allerbängſten Schall. Sch. 576b ꝛc. — Wohl = beengt (ang = enge). — S. L. 11, 638.

Zſſtzg. z. B.: Beſórgnis-: Roquette Waldm. 17. — Brōt-: ängſtlich fürs Brot ſorgend. Monatblätter 2, 440b. — Frēūde-: bang vor Freude. Rabe Mekl. (1847) 11. — Hāſen-: wie ein Haſe. Schottel 1004. — Höllen-: wie in der Hölle. Sch. 246a. — Húnger-: bang vor Hunger. Geibel Rod. 18. — Krīeges-: von Kriegsfurcht erfüllt. Arndt Erin. 185. — Līebe-: von banger Liebe erfüllt. G. 1, 161. — Tōdes-: vgl. Höllen-b.: Sechs t–e Tage. Hölderlin H. 1, 124; Wurde todbange [ungemein bange]. Stilling 1, 131. — Wónne-: ſ. Liebe-b. — Zwēīfels-: Schwab 470 ꝛc.

Bángel, Bánge(l)n: ſ. Bengel.

Bángen, 1) intr. (haben): bange (ſ. d., nam. 2b) ſein, Bangigkeit empfinden: Wenn unſer Herz in ſeinen Schranken banget. G. 13, 312; Die Hände, ſie ringen; die Arme, ſie b. 10, 289 ꝛc. — Stets muß er für ſie b. Simrock G. 284. — Zeitlebens habe ich nach der Gelegenheit gebangt [mich geſehnt]. Engel 1, 313; Ich frage | bald den Verwundten aus, nach dem ihr bangt. G. 8, 71; 6, 167; Wie hangt ein ſolcher und bangt danach! Monatblätter 1, 536b; W. 20, 148 (ſ. 356!!) ꝛc. — Er bangt nicht ob ſeines Schwankens. Auerbach Leb. 1, 197. — Man bangte darum, daß es [das Getreide] auswachſe. Dorf. 4, 332; Doch bangte er um Vreneli. Gotthelf U. 2, 302; Darum zittre, darum bange nicht. Tieck A. 1, 265. — Er bangte vor dieſer Liebe. Auerbach D. 4, 75; Bangte vor dem Gedanken. Gutzkow R. 1, 121 ꝛc. — Seltner: Wir brauchen ſeines Sturzes [wegen] nicht zu b. Grün Sch. 94. — Auch mit abhäng. Satz: Wo eine ſtille Seele den verlornen, | raſch abgeſchiednen Freund vergebens ſich | zurückzurufen bangt. G. 13, 86 ꝛc. — b) im Infin. ſubſtantiviſch: Ein gewiſſes B. Auerbach Ab. 67; In Angſt und B. Beck Arm. 128; Das Hangen und B. in den ſchwankenden Zweigen. Bodenſtedt 1, 197 ꝛc. — Liebes-B. Auerbach Dicht. 2, 49; Todes-B. Kompert Böhm. 35 ꝛc. — c) das Partic. als Ew.: Die b–de Braut. Chamiſſo 3, 254; Leiden einer b–den Liebe. G. 6, 443 ꝛc.; Liebe-, Sehnſucht-, Thränen-, Wonne-b–d ꝛc. — 2) unperſ.: a) Es bangt mich (vgl. 3); Laß dich nicht b. Alexis H. 1, 1, 182; Mich bangt vor einer unglücklichen Auflöſung. Niebuhr Leb. 1, 560; Pfizer 169 ꝛc. — b) Es bangt mir (ſ.: Es macht mir — mich — bange ꝛc.); Ich laſſe mir nicht b. PHeyſe Nov. 1, 112; Schon bangt mir vor den Krallen. Freiligrath Garb. 92; Mir ſelber bangt | ob [wegen] der eigenen Heimkehr. Heine Lied. 321; Mir bangt vor deinem Drohen nicht. Sch. 18b; Mir bangte für meine Amalie. 127b ꝛc. — 3) tr.: bange machen (ſ. Anm.): Daß ich meinem gebangten Herzen Luft mache. Klinger 2, 141; Euer Fegefeuer bangt und angſtet mich. Muſäus M. 2, 45; Der dich bangt und quält. 3, 158; 5, 145 ꝛc. — Vgl.: Was mein armes Herz hier banget, | was es zittert, was verlanget, | weißt nur du. G. 11, 158 [wonach es banget]. — 4) refl., ſ. Anm.: Sie bangte [ängſtigte] ſich im Stillen. Beck Arm. 214; Du muſſt dich nur nicht ſo b. Paalzow Th. 2, 146; Brachvogel F. B. 2, 59 ꝛc. — Ich bange [ſehne] mich nach dir. Goltz 2, 55; 1, 337 ꝛc.

Anm. Für 3 und 4 auch Bängen: Die Verhältniſſe engen, quälen, bängen und preſſen mich matt und elend. Iffland 5, 1, 7; Mich bängt die Furcht. Stolberg 14, 124; 2, 129 ꝛc. Sich bängen: von den Wehen Kreißender und Derer, die an Kolik leiden, vgl.: Angſt 2 und Bangenkraut als Bez. des giftigen Schmerz erregenden Schirlings.

Zſſtzg. ſ. die von ängſtigen, z. B.: Áb=: Um Geld, | Geld einem Juden abzubangen. L. 2, 269; 11, 654; Sich a. — Aūs=: Ich ſuche dich, | an deinem Herzen auszubangen [die Bangigkeit auszuhauchen, zu verlieren]. G. 10, 238; Ich bange meine Seele aus [hauche ſie bangend aus]. Klinger Th. 4, 252. — Entgêgen=: Alles bangte einem entſetzlichen Ausbruch entgegen. Kürnberger Am. 399. — Er=, intr. (haben u. ſein): bang werden, zagen: Die Begegnung, vor der R. ſtets erbangt hatte. Lewald W. 3, 52; Platen 2, 43. — Herúm=: Die Menſchen ſcherzen und bangen ſich an den Lebensräthſeln herum. G. Sch. 6, 59. — Um=: Wie des Perſers Bulbul Roſenbuſch umbangt [bang umfliegt]. G. 2, 271. — Ver=: Sein Leben v. und vertrauern. — Zurǘck=: Sie bangen ſich nach Ihrer Heimath zurück. Goltz 3, 253 u. ä. m.

Bä́ngigkeit, f.; –en: Furcht über einen unbeſtimmtes Übel drohnden Gegenſtand (Bangheit); Das, was ſie erregt; Beklemmung: Laß . . . mich erſt | in Thränen löſen dieſe B. G. 13, 337; Schwer lag auf mir des Scheidens B. Sch. 346 b; Lenorens B–en. Schlegel (B. 513a). — Herzens=B–en. B. 23a; Miſſethäters=B. Sch. 246a ꝛc.

Bä́nglich, a. (–keit, f.; –en): bang, ängſtlich: Feiger Gedanken | b–es Schwanken. G. 1, 53; Da ruft er ſeinem Nachbar b. 2, 215; Von etwas B–em begleitet. 21, 86 ꝛc. — Eine ſonderbare B–keit begleitete ſie. Novalis 1, 32; Engel 12, 271 ꝛc.

Anm. In banglicher Furcht. Arndt 188. Das g lautet weich wie in lang(e), verſch. von lang.

Bä́ngnis, n., –ſes; –ſe: Bangigkeit. Schwab 215. (Bangnis. Kladderadatſch 1855 S. 213.)

Bä́ngſam, a. (–keit, f.; –en): bange: Eine b–e Nacht. Freitag Soll 3, 292; Günther 622; Schubart 2, 82.

* **Baniāne**, f.; –n; –n=: indiſcher Feigenbaum.

Banīer: ſ. Panier und Banner.

I. **Bánk**, interj.: Auf einmal, b., bink, b.! | ſchlägt er die Scheiben ein. Müllner 7, 241.

Anm. Nam. in Nordd. Binkebank, Pinkepank, tonnachahmende Bez. des hämmernden Schmieds, ſ. Laurenberg 11; Schlagen auf den Amboß bink, bank. Luther 3, 128; Schmiedet pinkepank. 133 ꝛc. Ein Reim ſpielender Kinder lautet: Pinkepank, | der Schmied iſt krank, — oder auch: P., | in welcher Hand? | wohnt er unten oder oben? So ſchon: Man hat in einer Hand, — gleich wie die Kinder pflegen | zu ſpielen Binkebank, — Luſt, Leben, Frieden, Segen | und in der andern Hand Zorn, Tod, Fluch, Haß und Zank. | Ach, wie gefährlich iſt ein ſolches Binkebank. SDach Zeitvertr. 311, ſ. auch Weinhold 70a. Vgl. Bingeln.

II. **Bánk**, f.; Bänke; Bänkchen, lein, Bänkel; =: eine ſich etwas in die Länge ziehnde Erhöhung (vgl.: Bahn und Hänge=B.), nam.: 1) ſolche Erhöhung des Erdbodens ꝛc. und zwar: a) Stelle im Waſſer, nam. der See, wo der Grund ſich mehr erhebt als an den umliegenden Stellen, oft ſo ſehr, daß Schiffe nicht darüber fahren können, vielfach zur Fiſcherei benutzt: Zu Untiefen und fliegenden Bänken [an wechſelnder Stelle]. Burmeiſter Gſch. 16; Die Mutterpferde ziehen ſich .. auf die höhern Bänke zurück, welche inſelförmig über dem Seeſpiegel hervorragen. Humboldt Anſ. 1, 31 ꝛc. So: Die beſtändige nie fehlende Anweſenheit ſolcher Pflanzen in dieſen Gegenden des Oceans hat ihnen bei den Seefahrern den Namen der Krautſee verſchafft; wiſſenſchaftliche Reiſende pflegen ſie mit dem Ausdruck der Fukus=B. zu bezeichnen. Burmeiſter gB. 2, 82; Klippen=B. Salis 98; Der Maſt eines in der Lehm=B. eingeſtauchten Schiffes. Sealsfield Leg. 2, 106; Auf Kies= und Muſchel=B. Freiligrath 1, 165; Auf den weit ins Meer hinauslaufenden Sandbänken. Willkomm W. 185; Schlammbänke. Körner Sch. 3, 320 ꝛc. Ferner nach dem dort zu Fiſchenden und zu Fangenden, z. B.: Auſter(n)=, Fiſch=, Stockfiſch=, Korallen=, Perlen=, Robben=, Seehunds=B. ꝛc. — b) in den Eismeeren die unüberſehbaren feſtliegenden Eisflächen, Eisfelder: Auf Bänken von Eis. Freiligrath 1, 414. — c) terraſſenförmig ſich hebendes Ufer (engl. bank): An der wellenreichen Drina Bänke. Talvj 2, 279; Ufer=B. Sealsfield Leg. 1, 84. — d) Bergb., Geolog.: geſonderte Gebirgsſchicht: Thonſchichten, die ... in deutlich geſchichteten Bänken als ſogen. Schieferletten auftreten. Burmeiſter Gſch. 239; Ob ſich gleich der Fels in Lager und Bänke theilt. G. 23, 15; 290; Schichtung des Granits, wie er ſich in mehr oder weniger geſenkte Bänke trennt. 40, 240; Bänke des Sandſteins. 258 ꝛc. So: Fels= (Tſchudi Th. 251); Gebirgs= (601); Geſchiebe= (Burmeiſter Geſch. 256); Granit=, Kalkſtein=, Kohlen=, Schiefer=B. ꝛc. — e) erhöhte grasbewachsne Stelle, Gras=B. — f) ſich in Form von Bänken aufthürmende Wolken und Nebel: Die trügliche Geſtalt der Nebelbänke. Forſter R. 1, 73; Die Wetter=B. im Abend war aufgeſtiegen ..., ſchwarz wie ein Gebirg. Alexis H. 1, 1, 87; Eine feſtſtehende Wolken=B., die am Himmel glänzte. Auerbach Barf. 55 ꝛc. — 2) ſolche abſichtlich gemachte Erhöhung, z. B.: a) Landwirthſch.: Dann wird der Torf „in die Bänke geſetzt". d. h. die einzelnen Torfe werden flach hingelegt, immer einige Zoll aus einander und über je zwei ein dritter bis zu einer Höhe von 8'. Körner Sch. 3, 449; Die Kartoffeln .. vorſichtig nachgehäufelt, damit recht hohe Bänke entſtehen ꝛc. — b) Waſſerb.: eine gegen den Deich hin ſich erhebende Verwahrung des Grundes. — c) Befeſtigungsk.: Erhöhungen des Bodens unten an der Bruſtwehr, worauf die „über B. ſchießenden" Soldaten treten, wie auch die oberſte Fläche der Bruſtwehr, worüber ſie ſchießen. — d) Glash.: das im Glas= oder Schmelzofen inwendig um den ganzen Herd laufende vorſpringende Mauerwerk; Ziegel.: die gemauerte Unterlage neben dem Schürherd zum Aufſtellen der Steine ꝛc. (ſ. e). — e) ein zum Gebrauch verſchiedner Handwerke, Gewerbe und Thätigkeiten beſ. eingerichteter Tiſch (Werktiſch), zum Auflegen der zu fertigenden Arbeit ꝛc., z. B.: Papierm.: Man unterſcheidet zwei Arten des Legens, die auf dem ſogen. Piket oder auf der ſchiefen — und auf der flachen B. ꝛc., ſ. Zſſtzg. — f) (ſ. e) ein Tiſch zum Auflegen der feilgebotnen Waare. So in erweiterter Bed.: Brot=, Semmel=, Fleiſch=, auch Schuhbänke ꝛc., Kaufhallen der Gewerke (Weinhold) und danach als Bez. mancher Plätze in Städten: Zog ich in ein gutes Haus hinter den Bänken. G. 28, 73; 104 ꝛc. (ſ. III), nam. von Bäckern und Fleiſchern und dazu: Auf die B. [auf den Verkauf, — Ggſtz.: ins Haus] ſchlachten; Wir hauen als hackten wir Fleiſch zur B. B. 81b ꝛc., und übertr.: Zur (Fleiſch=) B. hauen, verleumden, Einen ſchlecht machen, ihm die Ehre abſchneiden: Mag ihre Nachbarin zur B. nicht gerne hauen. Rachel 1, 370; Luther 4, 530b; Schottel 1113a ff. ꝛc. — g) Orgelb.: Hilfswindlade: Die Pfeifen ſtehn auf einer B., nicht auf der eigentl. Windlade. — h) Wappenk.: ein Streif mit herabhangenden Lätzen um die Gegend des Schildhaupts, zur Unterſcheidung der jüngern Linie, auch Brücke, Steg, Latzgeſtell, Turnierkragen genannt, — nach der Geſtalt. — i) manche Werkzeuge, bei denen urſpr. wohl die Ausdehnung in die Länge beſ. hervortrat, z. B.: das Holz, worüber Jagdnetze geſtrickt werden. Döbel 2, 19 ff., auch Rück=B. Fleming J. 227b; mehrere lange Hobel, ſ. Füge=, Rauh=, Stoß=B. ꝛc.; das Laufbrett an einer großen Preſſe u. ä. m. (ſ. Zſſtzg.). — 3) ſolche Erhöhung als (ungepolſterter) Sitz für mehrere Perſonen neben einander dienend: Tiſche, Stühle und Bänke zu heiterer Verſammlung im Freien. G.; Auf dieſe B. von Stein will ich mich ſetzen, | dem Wanderer zur kurzen Ruh bereitet. Sch. ꝛc. So: Ruhe=, Sitz=B. ꝛc. — Man unterſch.: a) nach dem Stoff, z. B.: Stein=, Marmor= ꝛc.; Holz=, Knüppel= ꝛc.; Raſen=, Gras=, Blumen=, Moos=B. ꝛc. — b) nach der Form ꝛc., z. B.: Lehn=, Schoß=B. ꝛc. — c) nach dem Ort, wo ſie ſich befinden ꝛc., z. B.: Garten=, Küchen=, Thür=, Ofen= (Höll=, Kachel=), Eck=, Fenſter=. Kirchen= (auch Bet=, Knie=), Schul= (Schüler=), Galeren= (Ruder=), Wirthshaus= (Bier=), Gerichts= (Ding=, Schöppen=) B. ꝛc. — d) nach Dem, was darauf geſetzt oder geſtellt wird, z. B. Fuß=, Eimer=B. ꝛc., nam. nach den Perſonen, für die ſie als Sitz beſtimmt iſt, und übertr.: eine ſolche Klaſſe oder Geſammtheit von Perſonen, vgl.: Nach der alterthümlichſten Art waren für die Glieder dieſer Verſammlung Bänke ringsumher an der Vertäfelung angebracht. .. Da begriffen wir nun leicht, warum die Rangordnung unſeres Senats nach Bänken eingetheilt ſei. G. 20, 17; „Herr Leſſing gehört doch auf die B. der Philoſophen." Ich wollte aber doch rathen, daß Ew. Majeſtät ihm lieber ſeinen eigenen Stuhl ſetzten; die gewöhnlichen Bänke paſſen nicht für ihn oder vielmehr er paſſt nicht für die Bänke und ſitzt ſie alle nieder. Claudius 3, 64 ꝛc. So auf den frühern Reichsverſammlungen: Die weltliche B. [die Reichsſtände], die geiſtliche B.; die Adels=B. ꝛc., ſ. Zſſtzg. — e) abhängig von Präpoſ. (ſprchw.): Auf einer B. mit Einem ſitzen ꝛc., in gleichem Range ꝛc.; Und ich habe Cramern geſchmäht, daß ich ihn mit Popen auf eine B. ſetze? L. 6, 226, vgl.: Um ein paar Bänke tiefer hinunter müſſen. G. 24, 126 ꝛc. — Seinen Kindern auf der B. ſitzen, zur Laſt fallen, vgl.: Altentheil. — Etwas auf der unabgekehrten B. finden. Schottel 1130, ſtehlen. — Auf die lange B. ſchieben (L. 12, 132 ꝛc.), ziehen (359), ſpielen (ſ. Schottel 1246), weiſen (Weidner 105), = verzögern, hinhalten, aufſchieben; Die dornichten Geſchäfte von der langen B. vorzunehmen. Muſäus M. 1, 120 ꝛc., meiſt von der Gerichtsbank erklärt, doch ſ. L. 11, 638 in ähnl. Sinn: Die lange Bahn (ſ. d. u. Luther SW. 26, 72), vgl.: Langſchub, wohl vom Kegelſchieben; ferner mit Umdeutung: Wir legen die Sach in die langen Truhen. SFrank Laſter=B. 3b. — Durch die B., alleſammt, ohne Ausnahme, ſchwzr.: Durchs Band. Stalder, — vielleicht zunächſt von einer Waare, die man, ſo wie ſie grade daliegt, ohne Auswahl unter der B. hervorzieht. — Wolfs Dank geht durch alle B. Weidner 324, vgl.: über die Bäume, ſ. Baum II, 4. — Hinter, unter die B. [bei Seite] werfen, ſchmeißen, legen, ſetzen, ſtoßen ꝛc., verächtlich behandeln; verbergen, verheimlichen; vernachläſſigen; Unter der B. (im Staube vergeſſen) ſein, liegen; Unter der B. hervorziehn, etwas Unbeachtetes ans Licht; Die Schriftſtellerei muß eine Weile unter die B. [bei Seite geſchoben werden]. Forſter B. 2, 417 ꝛc.; Wer unter die B. will, Den ſtößt man bald darunter; Trachte auf die B. [nach oben], du kommſt wohl darunter; Was auf der B. gemacht iſt, Das liegt nicht gern darunter, — Das trachtet ans Brett ꝛc.; Einander unter die B. [den Tiſch] ſaufen. — Von der B. fallen, unehelich geboren werden, — auch: uneheliche Kinder zeugen, — B. im Ggſtz. des Ehebetts, doch vgl.: Wenn er nun den aufgeleſenen Findling heirathet, ſo fallen ſeine Kinder wie Baſtarde von der B. [ſ. d, z. B. Herren=B.] und ſind ſucceſſionsunfähig. Immermann M. 4, 197, ſ. Bankert, Anm. und: Daß eure Kinder über andrer Leute Bänke abfallen. Zinkgräf 2, 41; 3, 279 ꝛc. — Zwiſchen zwei Bänken, zwiſchen Stuhl und B. ſitzen, keine entſchiedne Stellung einnehmen, es mit beiden Parteien halten ꝛc., ſo auch: Auf beiden Bänken waſchen.

Anm. Ahd. banch, mhd. banc, m. und f., ſo noch: Unter den B. geſteckt. Fiſchart B. 5b; Unter die B. geworfen. 39a, vgl. Spate 1, 92 und 2, 69 ꝛc. — Mundartl.: Die Banke, vgl. III. B. — Verkl. auch Bänkel, nam. als Beſtimmungsw.: z. B. Bänkel=Sänger, =Dichter, =Krämer, =Kind ꝛc. — Ableitung unſicher, vgl. Bahn.

Zſſtzg. ſ. o. und vgl. III, z. B.: Ādels= [3d]: Auf der A. mißachtete man die Wiſſenſchaft und auf der Gelehrtenbank neidete man den Profeſſoren die hohen Gehalte. König Kl. 1, 39. — Advokāten= [3d]. — Ä́ffen= [3d]: Spötter=B. Frank Sp. 2, 152a. — Ánklage= [3d]: Inquiſiten=B. — Arm(e)ſǘnder= [3d]: ſ. Arm II, Anm. 1. — Aūſter(n)= [1a]. — Bǟr= [2e]: Ziegelh., zum Kneten (ſ. Bären II) des Lehms. — Bǟrenhäuter=: Ofen=B. ꝛc., für Faulenzer. — Bêt= [3c]: für die knieenden Beter. — Bétt=: 1) Bettſponde, in Geſtalt einer Bank zuſammenlegbar, Schlaf=B. — 2) Fuß=B. vorm Bett. — Bīer= [3c]: im Bierhaus, und dann für Bierhaus: Auf allen Bierbänken erzählt man ſich's. — Bínde= [2e]: Bindebock, zum Binden der Faſchinen. — Bíſchofs= [3d]. — Blūmen= [3a]. W. 20, 167. — Bōhr= [2e]: z. B. zum Ausbohren der Gewehrläufe, Flintenbohrbank. — Bȫs=: Schiff.: Schanddeckel [Boots=B.?]. — Bréch= [2e]: z. B. 1) Hanf= oder Flachsbreche. — 2) bei den Bäckern zum Kneten des Brezelteigs. — Brōt= [2f]. — Bǖcher= [3d]: Bücher=Brett, =Bort. — Bǘrger= [3d]. — Bǖß=, Bǖßer= [3d]. — Díng= [3c]: Gerichts=B. — Dréchſel= [2e], übertr.: Mich an die Wort-D. geſetzt. Börne 1, VI. — Drêh- [2e]: Drechſel-B.; Werktiſch mit einem Drehrad. — Éck- [3c]. — Ēimer- [3d]. — Ēis- [1b]. — Éſels- [3d]: in mancher Schule abgeſonderte Bank für die Faulen ꝛc., Faul-, Schand-, Schlingel-B. ꝛc. — Fálz- [2e]: die mit dem Falzhobel zu bearbeitenden Bretter darauf zu befeſtigen. — Fāul- [3d]: für Faulenzer, ſ. Eſels- und Bärenhäuter-B. — Féls(en)- [1a; 1d; auch 3a]. — Fénſter- [3c]. — Fíſch-: 1) [1a]. — 2) [2f] Ort, wo Fiſche feilgehalten werden ꝛc. — Flēiſch- [2f], übertr.: wie Schlacht-B.: Auf die Fleiſch-B. liefern, hinſchlachten, hinmorden. — Fólter- [2e]: Marter-, Reck-B., worauf die peinlich Angeklagten die Tortur litten, — übertr.: Auf dieſer F. der Todesfurcht | zu liegen. Sch. 568b. — Frāuen- [3d]: z. B. in der Kirche. — Frēi-: 1) [2f] Schlachtbank, frei vom ſtädtiſchen Zunftzwang, wo auch die Landleute ihr Vieh ſchlachten und verkaufen können. — 2) [2e] Boſſierſtuhl, die bewegliche Bank, worein die Bildhauer die zu hauende Statue ſpannen. — 3) [3d] Sitz der freien Bauern in Verſammlungen, vgl.: F.-Bauern. Immermann M. 4, 114. — Füge- [2i]: Hobel zum Gradehobeln, nam. zuſammenzufügender Ggſtd., wie Faßdauben, — veralt. Fügebaum. — Fūkus- [1a]. — Fürſten- [3d]: ſo auch: Kurfürſtenbank. — Füß- [3d]: Fußſchemel (ſ. d.), übertr.: Sich zu Jemandes F. machen, ſich erniedrigen, von ihm mit Füßen treten laſſen ꝛc. — Fútter- [2e]: zum Schneiden des Viehfutters, Häckſel-B. — Galēren- [3c]: Ruder-B. der Galerenſklaven. — Gárten- [3c]. — Gelêhrten- [3d]: ſ. Adels-B. — Geríchts- [3c]. — Geſchiēbe- [1d]. — Geſchwōrenen- [3d]. — Grāfen- [3d]. — Granīt- [1d und 3a]. — Grās-: 1) [3a], vgl. Raſen-B. — 2) [1e] Das Kalkgebirge iſt kahler, während die einzelnen Grasbänke und Bänder viel ſaftiger erſcheinen. Tſchudi Th. 42. — Háck- [2e]: z. B. in Küchen, Metzgereien ꝛc. beim Zerhacken dienend. — Häckerlings-, Häckſel- [2e]: ſ. Futter-B. — Hänge-: 1) an der Wand befeſtigte Bank zum Aufklappen. — 2) Bergb.: Fallthüren von Pfoſten an der Öffnung des Schachtes am Tage, womit der Treibſchacht geſchloſſen werden kann. Dort werden die am Seil hangenden Kübel ausgeſtürzt. Daher: Es iſt über die H. aus der Grube heraus. Auch Hangel-B. — Hänſel-: Schneidebank, beſonders bei den Bürſtenmachern, vgl. Heinzel-B. — Hāſel- [3]: worauf ein mit dem Haſelſtock zu Züchtigender gelegt wird. Gotthelf G. 10. — Hēinzel-: (mundartl.) Schnitz-B., ſ. Hänſel-B. — Hérren- [3d]: Auf der H. | zu ſitzen mit dem Edelmann. Sch. — Hōbel- [2e]: des Tiſchlers. — Höll(en)- [3c]: Ofen-B. Muſäus M. 2, 81, ſ. Hölle 2a, als Platz hinterm Ofen. — Hólz- [3a]. — Inquiſīten- [3d]. — Káchel- [3d]: (ſchwzr.) in Küchen für Töpfe ꝛc. Gotthelf Sch. 198. — Kalfāt- [2e]: worauf die Kalfatrer des Schiffs ſitzen. — Kálkſtein- [1d]. — Kámm-: Kamm-Bort, -Brett, ein in ziemlicher Höhe angebrachtes Brett in Küchen und Stuben, zum Aufſtellen von Töpfen ꝛc. Kamm (ſ. d.) bezeichnet hier die Höhe: Das irdene Pfeifchen vom K–e [als f. 384] geholt. Körner Sch. 4, 382. — Kartóffel- [2a]. — Kiēs- [1a und d]. — Kírchen- [3c]. — Klíppen- [1a]. — Knāben- [3d]: z. B. in Schulen, Ggſtz. Mädchen-B. — Kniē- [3c]: Betpult mit dem Kniebänkchen. Paalzow. — Knüppel- [3a]: aus Knüppelholz geflochten. W. 3, 189. — Korállen- [1a]. — Krämer- [2f]. — Krämpel-, Krátz- [2e]: der Wollweber, beim Krämpeln und Kratzen der Wolle dienend. — Küch(en)- [3c]. — Lāuf-: Gängelwagen, worin Kinder gehn lernen. G. 38, 75. — Lêhn- [3b]: mit Rücklehne, — vrſch. III. — Lēim- [2e]: Geſtell bei den Vogelſtellern, die Leimruthen darauf zu ſtecken ꝛc. — Lótter-, Lūder-: vgl. Lotterbett: Er ſtrecket alle Vier hin auf die Luderbank. Rachel 2, 32. — Mädchen-: ſ. Knaben-B. — Māhl-: Mehl-B. — Mármor- [3a; 1d]. — Márter-: Folter-B. Prutz Muſ. 3, 106. — Mêhl-: der über der Decke befindliche, mit einem Geſims verſehne Theil des Mühlgerüſtes, wodurch das Mehlloch geht; auch Bank zum Draufſtellen der Mehlſäcke. — Métzger-: Fleiſch-B. — Mōōs- [3a]. — Múſchel- [1a]. - Nāgel- [2i]: Schiff., Brett mit Holznägeln zum Feſtmachen des laufenden Tauwerks. — Nêbel- [1f]. — Nōth-, Nūth- [2i]: ſ. Zieh-B. — Ōfen- [3c]: Höll-B. — Pérlen- [1a]. — Quêr-: querſtehnde-Bank, namentlich [3d] auf den frühern Reichstagen der Sitz der evangeliſchen Biſchöfe; dieſe ſelbſt. — Rāſen- [3a]. — Rāuh- [2i]: langer Hobel zum Wegnehmen des Rauhern, im Ggſtz. der feiner glättenden Füge-B. — Réck-: 1) Folter-B. — 2) [2e] zum Ausrecken von Metallen ꝛc. — Róbben- [1a]. — Róll-: 1) Bank, die auf Rollen leicht beweglich iſt. — 2) Schiff.: niedriger Bock mit einer Rolle, worüber die fortzubringenden Taue gelegt werden. — Rück-: 1) Bank, worauf man rückwärts ſitzt, z. B. im Wagen. — 2) [2i]. — Rūder-: Schiff., worauf die Rudrer ſitzen, Duften. — Rūhe- [3], übertr.: Müßiggang iſt des Teufels R. ꝛc. — Sánd- [1a; 2b; 1d = Sandſtein-B.]. — Schánd: Eſel-, Faul-B. Keller gH. 1, 224. — Schār-: ſchwzr., Art Wagen, Chaiſe — woraus es entſtanden ſcheint: Bei ihrem Sch. Gotthelf Sch. 279; Chärbank. 261 ꝛc. — Schēide- [2e]: Bergb., worauf die Scheidegänge zerſchlagen werden. ſ. Scheideeiſen. — Schiēfer- [1d]. — Schíld-: Schiff., früher ſtatt der Betingen für das Bratſpill dienend. — Schlácht-: Fleiſch-B. — Schlāf-: Bett-B. 1. — Schlámm- [1a]. — Schlíngel-: ſ. Eſels-B. — Schnēide-, Schnitz- [2e]: Bank mit beweglichem Tritt zur Bearbeitung von Holz ꝛc., mit dem Schnitzmeſſer, Heinzel-B. — Schöppen- [3d]. — Schöß- [3b]: längre B. mit Lehnen. — Schröpf-: worauf die Bader Leute ſchröpfen, m. Fiſchart B. 122b. — Schūl- [3c], Schüler- [3d]: ſo z. B. auch Sekundaner-B. Gutzkow Kön. 25. — Schwítz-: Bank im Schwitzbad; dies ſelbſt; übertr.: Auf der Sch. ſitzen, es ſich ſauer werden laſſen, ſich anſtrengen, ſ. Schwitzen. — Sēehunds- [1a]. — Siēgel- [2e]: z. B. bei den Tuchwebern der Tiſch, worauf die beſichtigten Tücher mit dem Bleiſiegel verſehen, plombiert werden. — Sítz-: Bank zum Sitzen, nam. in Böten, Schaluppen, im Ggſtz. der Ruderbänke; ferner am Wirkſtuhl Bank für den Kettenſcherer. — Spíndel- [2e]: in der Baumwollſpinnerei zur Fertigung des Vorgeſpinſtes und zwar, je nachdem dies fein oder grob, Fein- und Grob-Sp. — Spötter- [3d]: vgl. Pſ. 1, 1. — Spūl-: z. B. zum Fiſchbewahren beim Teichabfiſchen. Döbel 4, 100a. — Städte- [3d]: Bank für der Reichsſtädte Abgeordnete und dieſe ſelbſt auf den frühern Reichstagen. — Stēin- [1a; 1d; 3a]. — Stōß-: Füge-B. — Stréck- [2i]: die Strecke, in der Baumwollſpinnerei eine zum Strecken der von der Kratzmaſchine gelieferten Bänder dienende Vorrichtung. — Strēich- [2e]: Weber., die Baumwolle darauf zu ſtreichen oder zu kämmen. — Sünder- [3d]: vgl. Arm-S. — Thür- [3c]: bei der Thüre befindliche Bank: Auf der Th. und im dunkeln Gang. G. — Tōnn- [2f]: kaufm., Laden-, Zahltiſch, vom holländ. toonen, „zeigen“, ſ. Frommann 3, 382. — Tórf- [2a]. — Trāge-: z. B. in der Mühle ſtarke bewegliche Querbalken, mittels deren die Entfernung des Läufers und des Bodenſteins vergrößert oder verringert werden kann. — Trāuer-: z. B. niedrige Bank für Trauernde und Büßer in Synagogen. Chamiſſo 4, 120. — Trödel- [2f]. — Tümmel-: Schiff.: in der Kajüte eine Bank, deren Rücklehne an den beiden Endſtützen beweglich, ſo daß ſie bald nach der einen, bald nach der andern Seite gehoben werden kann. — Ūfer- [1c]. — Vōr-: 1) vor einen Tiſch zu ſtellende, im Ggſtz. der an der Wand befeſtigten. — 2) [2e] der Werktiſch, auf dem die Rietblätter für die Webſtühle gefertigt werden. — Wáſch- [2e]: worauf Waſchbalgen ꝛc. ſtehen. — Wáſſer-: 1) Küchen-B. für Waſſereimer ꝛc. — 2) in Waſſermühlen ein Bretterverſchlag an der Seite des Waſſerrads. — Wéchſel- [2f]: ſ. III., m., z. B. Fiſchart B. 44b; Die Thronen werden Wechſelbänke. LHNicolai 1, 166. — Wēide-, richtiger: Wēit-: die Wände, wozwiſchen die Waſſerräder einer Mühle gehen. — Wéll-: 1) [3d] das Lager, worauf ſich eine Radwelle dreht. — 2) bei den Töpfern das Brett vor der Scheibe, auf dem ſie ſitzen. — Wétter- [1f]. — Wírthshaus- [3c]. — Wólken- [1f]. — Ziēh-: 1) [2e] ein zum Ziehn dienender Werktiſch, z. B. zum Ziehn des Drahts, des Fenſterbleis, der Büchſen- und Flintenläufe ꝛc. — 2) [2i] Hobel, die Bretter auf der hohen Kante abzuziehn oder wagrecht zu hobeln, bei den Tiſchlern Nuth- (verderbt in: Noth-) B. — Zūg-: Zieh-B. u. ä. m.

III. **Bánk**, f.; -en; Bänkchen, lein; -: 1) [ſ. II. 2f] eigentlich der Tiſch eines Wechslers mit dem darauf befindlichen Geld, vgl. Matth. 21, 12; der Ort für ſolche Wechſelgeſchäfte; eine beſonders eingerichtete Kreditanſtalt, bei der Vorräthe edlen Metalls in Barren oder gemünzt zu irgend einem Zweck des Tauſchverkehrs hinterlegt werden; ſ. Zſſtzg. u. vgl. Monatbl. 1, 175 ff.; Möſer Ph. 2, 98 ff.: Geld in der B. haben, aus der B. herausnehmen; So ſicher wie die B.; Ein bei der B. Angeſtellter; Die Gaſtſtube iſt die B. und Börſe des Dorfes, wo man die Schrannenpreiſe der nächſten Märkte erfährt. Kinkel. — 2) [ſ. 1] bei gewiſſen Glücksſpielen der Tiſch des Bankhalters, d. h. des gegen alle Andern Spielenden; der Ort für ſolche Spiele und die ganze Anſtalt dazu: Spiel-B., oder nach der Art des Spiels z. B. Pharo-B. ꝛc.; B. halten, machen, auflegen, das Geld, wovon die Verluſte des Bankhalters an die Spieler ausgezahlt werden, zum Spiel auf den Tiſch legen; Eine gute, ſchlechte B. machen, als Bankhalter gewinnen, verlieren; Einen aus der B. heben, die B. ſprengen, fordern (Sch. 172b), auffordern (718a), alles vom Bankhalter gelegte Geld gewinnen.

Anm. Urſprünglich eins mit II., doch in dieſem Sinn erſt wieder aus den roman. Spr. zurückentlehnt und daher mit Mz. B–en, vgl. die zweiſilbige Ez. Haller 123, der das Wort ganz nach dem Franz. ſchreibt (banque, f., verſch. banc, m.). In mancher Banque hat ſein Muth das Glück beſieget, | wo oft ſein halbes Erb' auf einer Karte lieget.

Zſſtzg. meiſt zu 1, z. B.: Anwēiſe-: Giro-B. — Cirkulatiōns-: ſ. Depoſiten-B. — Depoſīten-: Niederlags-B., in der edle Metalle in Barren oder gemünzt zur ſichern Aufbewahrung und zur Erleichterung des Handels hinterlegt werden, entweder gegen Bankſcheine, ſogenannte Banknoten, Zettel, die im Verkehr als Münze umlaufen (Cirkulations-, Zettel-B.) oder nur (= Giro-B.), ſo daß dem Hinterlegenden Kredit auf die Bankbücher eröffnet wird, um in einem beſtimmten Kreiſe der zur Bank Gehörigen Zahlungen ſtatt durch bares Geld durch Ab- und Zuſchreiben auf den bezüglichen Bankfolios bewirken zu können. — Diskónto-: wo Wechſel diskontiert, d. h. erſt ſpäter fällige Forderungen gegen Abtretung derſelben und Vergütung eines Zinſes zu erheben ſind. — Gīro- (ſpr. dſh–): ſ. Depoſiten-B.: Die Hamburger Bank iſt eine G., eine Depoſitenwechſelbank im ſtrengſten Sinn des Wortes und unterſcheidet ſich dadurch weſentlich von allen andern Banken, welche Noten ausgeben oder ſonſt ſelbſt Geſchäfte machen. Monatbl. 1, 176b. — Hypothēken-: die Geld auf Hypotheken giebt. — Lêh(e)n-, Lēih-: in der gegen Sicherheit Geld geliehen wird, Lombard, — kleinere Anſtalten heißen Leihhäuſer. — Niēderlags-: Depoſiten-B. — Phāro- [2]. — Privāt-: eine von Privatperſonen errichtete u. geleitete Bank. — Ggſ.: Staats-B. — Spār-: Sparkaſſe, die auch geringe Summen annimmt und verzinſet, und ſo den Ärmern Gelegenheit giebt, Erſparniſſe zuſammenzuhalten und zu mehren. — Spiēl- [2]. — Stāāts-: ſ. Privat-B. — Verwāhr-: Depoſiten-B. Campe. — Wéchſel-. — Zéttel-: ſ. Depoſiten-B. ꝛc.

Bánkart, m., -(e)s; -e: ſ. Bankert.

Bänkeln, intr. (haben): Pharo und ähnliche Wagſpiele ſpielen (ſ. III. Bank 2 und karteln). Stalder.

Bänken, **Bänken**: 1) tr. (ſ. Bank II. 2a): Kartoffeln b., häufen; Torf b., in Bänke ſetzen ꝛc. — 2) intr. (haben): Bänke, Sitze für Perſonen bereiten. Simrock G. 38, ſ. Betten, auch in Bezug auf Zſſtzg.

Zſſtzg. ſ. 2, ferner z. B.: Über-: Wo die Gletſcherſpalten mit feſtem Schnee überbankt ſind. Tſchudi Th. 218, mit einer Bank von Schnee überzogen, überbrückt.

Bänker, m., -s; uv.: Bankmeiſter; der ſeine Waaren öffentlich feil bieten darf (ſ. Bank II. 2f), namentl.

bei Bäckern und zwar je nach der Ausdehnung des Geſchäfts: Groß⸗, Klein⸗B.

***Bank(e)rótt (Bankerútt)** (it.): 1) a.: bankbrüchig, — hergenommen von der Sitte in Italien, zahlungsunfähigen Wechslern die Bank zu zerbrechen. Sch. 107a, übertr.: An Saft und Kraft und Geld und Gewiſſen und gutem Namen bankerott. 118b. — 2) m., –(e)s; –e: Bankbruch: B. machen; auch Name eines Kartenſpiels. Garzoni 646b, und daher: B. ſpielen. Fiſchart B. 50a; Weidner 267 u. v. = B. machen, mit der Nebenbed. des Abſichtlichen, Muthwilligen; ſcherzhaft perſonif.: Kennt Ihr, leibhafter Herr Bankrott, | hier dieſe Unterſchrift? Langbein 2, 222. Zſſtzg. z. B.: Staats⸗B. ꝛc. — **⸗íer**, m., –s; –e: ein Bankbrüchiger. — **⸗íeren**, intr. (haben): Bankerott machen. Dazu z. B.: Die erſten Häuſer in Cincinnati bankerottierten mich nieder. Kürnberger Am. 312, richteten mich bis zum Bankbruch zu Grunde. — **⸗íerer**, m., –s; uv.: ein Bankbrüchiger.

Bánkert, m., –s; –e; ⸗: uneheliches, von der Bank (ſ. d. II. 3e) gefallnes Kind: So 'was von Baſtart oder B.! | Der Schlag iſt auch nicht zu verachten. L.; Dem B., den du in die Welt geſetzt. Platen; Gefallen iſt der beſſre Mann, | es ſiegte der B., der ſchlechte. Heine Rom. 21.

Anm. Auch Bankart. Fiſchart B. 118b; Logau 2, 2, 66; Bankhart (–´). 1, 10, 75; Bankkind ebd.; Bänkelkind (vgl. Bänkeltochter HvKleiſt Käthchen 5, 1); Bänkling Fiſchart Garg. 29a; Schottel 370; Bankreſſe, Murner Ul. 22; Bankrieſe. Fiſchart Garg. 69b; Bankbein. L. 1, 212; 11, 614; 693 ꝛc., vgl. Schiller 83b und für den Unterſchied der Sinnverwdt. L. 5, 307 und dazu Herrig 20, 222. — Schwzr. B. = Puppe.

***Bankétt** (it.), n., –(e)s; –e; ⸗: Feſtſchmaus. — **⸗íeren**, intr. (haben): ein B. halten, ſchmauſen, praſſen: Guter Bankettierer, guter Bankrottierer. Sprchw.

***Bankíer** (frz., Bankjē), m., –s; –s: 1) Geldwechsler. — 2) Bankhalter im Spiel. — Veralt.: Bankierer. Garzoni 627a.

Bänkig, a. (⸗keit f.): eine Bank oder Bänke habend, meiſt in Zſſtzg.: Lang⸗ und kurz⸗b–e Karren. Kohl J. 1, 411; Die ruder⸗b–e Argo [Schiff]. V. Th. 13, 21; Der dreißig⸗b–en Argo. 74.

***Bánko** (ital.), n., –s; 0; ⸗: Bez. der bei einer Bank (ſ. d, III. 1) grundleglich gemachten Rechnungsmünze, nam. in Hamburg.

Bánn, m., –(e)s; –e; ⸗: 1) allgem. Etwas, das — und zwar mit unwiderſtehlicher Gewalt — bindet, die freie Bewegung feſſelt, hemmt, hindert, einſchränkt, ſo z. B. (vgl. Band II 8a): Es gilt dem armen gefangnen Mann. | Wir helfen ihm aus Feſſel und B. Schwab 2, 440; Uhland 308 ꝛc., ferner z. B.: Unter B. und geheimem Druck halten. Auerbach Tag. 46; Hier bin ich ein öffentlicher Charakter und ſtehe unter dem B–e des gebietendſten Ceremoniels. Immermann M. 1, 379; Unter dem ſtrengſten B–e des ärztlichen Verbotes befangen. 4, 187; Der Heimlichkeit urmächt'gen B. [worin das Gold in den Bergen verborgen gehalten iſt] kann nur die Hand der Einſicht löſen. Novalis 1, 69; Brach den B. des Schweigens. Scherr Pr. 266; Jene Diamanten ſchreckten mich [vom Reden zurück] .. Warum muſſt' er beim Empfange gleich | den B. um Sie verbreiten? Sch. 347a; Das hielt ſeine Feinde wohl im B–e. Simrock G. 196; Den B., der auf unſrer Liebe liege, aufzulöſen. W. 19, 202; Däucht ihr ein harter B. [Zwang, Beſchränkung]. 20, 157 ꝛc. — So z. B.: Einer Ohnmacht iſt ſie nah, | ſie überfällt ein Schreckens⸗B. Roquette W. 25; der Schreck raubt ihr die Bewegung ꝛc. — Daher: 2) der durch gewiſſe Schranken umſchloſſene Bezirk; der Kreis, worauf die Ausübung einer Thätigkeit beſchränkt und angewieſen, innerhalb deſſen ſie alſo frei iſt und ſchalten kann; Gebiet (zumal früher in Bezug auf richterliche Gewalt, ſ. Haltaus), vgl.: B.⸗Kreis, ⸗Kreuz, ⸗Meile, ⸗Mühle, ⸗Recht, ⸗Bier ꝛc.: Wär' ich im B. von Mecca's Thoren. Freiligrath 1, 37; Die Flagge Deutſchlands .. in der Nordſee B–e. 2, 269; In der Nordſee Ufer⸗B. Garb. 128; Zwar hab' ich es verwieſen | aus meiner Verſe B. 83; Soll ich mein ritterlich Wort dem Kaiſer brechen und aus meinem B. [„Terminei" 104] gehen? G. 9, 116, vgl.: Er hat ſeinen B. gebrochen. 119; Durch der Felſen B. AMeißner Gd. 89; Eingeſeſſene eines Grenz⸗B–es. Möſer Ph. 2, 203; In dem B. | von Turan. Rückert Roſt 2a; Forderte .. es ab aus meinem B. Nal. 173; Sobald aber der Poet uns nöthigt, aus dem B–e ſeiner Dichtung herauszugehen. Stahr Weim. 229; Burg⸗B. Waldau N. 1, 21 ꝛc. — 3) [ſ. 2] die innerhalb eines Gebiets Einem zuſtehende Gewalt: Erlanget den B. über Blut zu richten. Stumpf 354b; ſ. Blut⸗B., namentlich auch: das ausſchließende Recht des Verkaufs in einem Gebiet (Monopol) und die Abgabe für dies Recht, z. B.: Bier⸗, Brot⸗, Mahl⸗, Wein⸗B. ꝛc. — 4) [ſ. 3] die Geſammtheit der in einem Bezirk oder Kreis dem Gewalthabenden Untergebenen, die Mannen: Mit blankem Schilde, Mann an Mann | ſteht mauergleich des Grafen B. Simrock; Da ſchieden ſich die Gäſte, der König und ſein B. Df. ꝛc., vgl. Bürger⸗, Heer⸗B. — 5) das für die Untergebnen bindende Wort, Gebot, Aufgebot oder Verbot deſſen, dem die Gewalt des Banns zuſteht, ſo z. B.: B., Ladung vor Gericht; Heer⸗B., Aufgebot; Ein Wald liegt, ſteht unterm [ſchützenden] B., es darf darin kein Holz gefällt oder Nichts geſchoſſen werden, ſ. Bannwald: Wäldchen, deren Bäume unter dem B. ſtehen. Kohl A. 1, 207; Gebirgsreviere mit dem Jäger⸗B–e belegt. Tſchudi Th. 375 ꝛc., ſ. auch: Da ward ins Reich erlaſſen | ein feierlich Gebot .., der Tod darauf gedroht: wenn Jemand Spindeln hätte .. Sie hatte wohl nicht erfahren | vom ſtrengen Spindel⸗B. Uhland 461 ꝛc. — 6) ein Zauber, deſſen Wirkung man unwiderſtehlich anheimgefallen ꝛc. (ſ. 1): Eine Art von B. und Zauber. G. 39, 15; Eine verzauberte Erſcheinung, deren B. nur ſie allein zu zerſtören verſtünde. Gutzkow 11, 239 ꝛc.; Fühlte ſich wie unter einem Zauber⸗B. Auerbach D. 4, 141; Der Zauber⸗B., wer wagt ihn aufzulöſen. G. 13, 316 ꝛc.; zuweilen auch auf die löſende Gewalt des Zaubers: Ein Mütterchen komme, | welche mit B. und Spützen von uns abwende das Unheil. V. Th. 7, 127; ſ. Bannen. — 7) die von dem mit der Macht des Banns Verſehenen verhängte Strafe; der Fluch, der die Ungehorſamen, Säumigen trifft ꝛc., ſ. Schiller 82 ꝛc., zumal die Ausſchließung aus der kirchlichen Gemeinſchaft (vgl. Acht IV.): Den B. ausſprechen, verhängen, erkennen über Einen; Ihn mit dem B. belegen, treffen, ſchlagen (Maleachi 4, 6); Ihn in den B. thun, erkennen, kunden; In, unter dem B. ſein, liegen; Den B. (auf⸗) heben, aufthun, löſen, zurücknehmen; Zu ſtrafen mit der Kirche Fluch und B. Chamiſſo; Durch B. und Interdikt. Falk; Im B. des Papſtes verſtrickt. G.; Obgleich Die wider ſie eitel B–e regneten. Luther 1, 8a; Als der B. auf ihn geblitzt. Schubart 2, 95 ꝛc. Auch: Wie lärmt der Mann | und thut die Schloßen in den B. [flucht über ſie], daß ſie die Tulp' erſchlagen. Lichtwer 35. — 8) nam. bibl.: eine vom Bannfluch getroffne Perſon oder Sache: Ich habe Jakob zum B. gemacht und Iſrael zum Hohn. Jeſ. 43, 28; Laß Nichts vom B. an deiner Hand hangen. 5. Moſ. 13, 17; Joſ. 7, 13 ꝛc. — 9) (ſ. 7) zuw. ſtatt Verbannung: Seit mich der traurige B. von euch entfernte. G. 10, 90; Pylades, dich meiner Schuld | und meines B–s unſchuldigen Genoſſen. 13, 25; Der Bund iſt möglich, wie der B. vermeidlich. 325; Stahl die Kinder | nach meinem B. Schlegel Cymb. 5, 5 ꝛc.

Anm. Zuſammenhängend mit Band, vgl. auch Bandit, Kontrebande, Banner II. — Veralt.: Seinen B–en [7] mit einem Wider⸗B–en zurücktreiben. Luther 1, 309b.

Zſſtzg. ſ. 1, 2, 3 und 5 ꝛc., ferner nam.: Āber⸗ [7]: wiederholter, vgl. Aberacht. — Blūt⸗ [3]: peinliche Gerichtsbarkeit über Leben und Tod: Der höchſte B. war allein des Kaiſers. Sch 529b ꝛc. — Bürger⸗ [4; 5]: Alles unehrlich, was nicht im Heerbann oder B–e focht. Möſer Ph. 1, 201. — Gêgen⸗: Bann als Entgegnung und Gegenwirkung eines andern. — Hêèr⸗ [4; 5]: Aufgebot und die dazu Gehörigen: Perſonen, welche nicht zum H. gehörten. Möſer Ph. 2, 294; Er ſchrieb den H. an die Reichsherrn aus. Müllner 3, 74; Sie folgten, wenn der Heribann erging, | dem Reichspanier. Sch. 529b. — Kírchen⸗ [7]: Der kleine K. ſchließt von Sakramenten und Kirchenämtern, der größre von jeder Gemeinſchaft mit der Kirche aus. — Kȫnigs⸗: Blut⸗B. Haltaus; Nach richtigem Freiſtuhlsrecht und K. Immermann M. 3, 13 ꝛc. — Ver⸗ [9]: Wegen ſeines ärgerlichen B–es. Haller 76 [„Verbannens" Ausg. 11, S. 88]; Ruf heim den alten Hochſinn vom B. V. Sh. 3, 331; Ihr Kompan' und Brüder im B. 36; ſ. Schmeller. — Wíder⸗: Gegen⸗B. — Wíld⸗ [2 und 3]: das ausſchließliche Jagdrecht in einem Bezirk und der Bezirk ſelbſt: Zum Frommen eures Gutes am W. der hieſigen Edelleute zu freveln. Immermann M. 1, 314; vgl. Wildbahn u. ä. m.

***Bannalíſt**, m., –en; –en; –en⸗: der zu einem Bann (ſ. d. II. 4) Gehörige: Der alte B., wenn er aus der gemeinen Kriegerreihe zurückblieb, beging Heerſchlitz. Möſer Ph. 3, 188; Heer⸗B. 1, 294.

Bänne: ſ. Benne.

Bánnen, tr.: 1) durch einen Bann (ſ. d.) oder ein unwiderſtehliches Machtgebot Etwas binden, der freien, ſich ſelbſtbeſtimmenden Bewegung berauben, es mit gleichſam zauberhafter Gewalt uns unterwürfig, unſerm Willen gehorſam machen (ſ. 4 und ver⸗b.), ſo daß es von der Stelle, wo es ſich befindet, nicht fortkann, feſſeln, feſthalten, ſ. An⸗, Feſt⸗b.: In einem Kreiſe b. (vgl. 2); Uns den Frühling rauben und durch böſen Zauber den Winter ewig b. Börne; Wie ein Vogel, den eine Schlange gebannt hat. Chamiſſo; Ein Zaubrer, weiß er Raum und Zeit zu b. Geibel; Das Pentagramma macht dir Pein? .. | Wenn das dich bannt, wie kamſt du denn herein? G.; Ihn bannet keine heil'ge Stätte, | er waltet durch die weite Welt. WMüller; Er ſchwört's beim Styx, der Styx hat ihn gebannt. Sch.; Er bannt das Glück, es muß ihm ſtehen. Df.; Feſt wie in einem feſten Zauberringe hält | das Schickſal mich gebannt in dieſem Namen. Df.; Von ihrem Drachen .. gebannet und bewacht, | was wird die junge Frau erſinnen? W. ꝛc. — 2) mit unwiderſtehlicher Gewalt über Etwas verfügen, es wohin verſetzen und dort feſthalten und feſſeln, ſ. Her⸗, Hin⸗b.: In einen Kreis b. (ſ. 1); Aus einem Ort (ſ. 3) an einen andern b.; Geiſter b. Sie war ein ſtreng ins Haus gebanntes Weſen. Auerbach; Bannte alle Wonne ſeines ſelig bewegten Herzens auf das Papier. Df.; In den Kreis einer gewiſſen Anſchauung gebannt. Danzel; In deine Gläſer ſind gebannt die Düfte von des Oſtens Lenzen. Freiligrath; Bannſt mich in dieſe Kühle. G.; Keine Ferne macht dich ſchwierig, | kommſt geflogen und gebannt. Df.; Sie haben den Schwindelgeiſt unter ſie gebannt. Df.; Einem heil'gen Bilde, | daran der Stadt unwandelbar Geſchick | durch ein geheimes Götterwort gebannt iſt. Df.; Nicht an wenig ſtolze Namen | iſt die Liederkunſt gebannt. Uhland; Den hieher gebannten [verbannten] portugieſiſchen Sänger. OMüller; Mög' er doch in kalte Steppen | b. uns. Platen; Wenn Einer an einen gewiſſen Ort hin, in eine Stadt, Dorf oder Markung alſo gebannt worden, daß er die vorgeſchriebenen Grenzen nicht überſchreiten darf. Pictorius ꝛc. — 3) mit unwiderſtehlichem Machtgebot Etwas von ſeinem Orte weg treiben, vertreiben, verjagen, ſ. Fern⸗, Fort⸗, (Hin⸗) weg⸗, Ver⸗b., ſ. 2: Daß man den Teufel nicht beim Namen nennen darf, ſelbſt nicht um ihn zu b. Börne; Bannte Lichtenberg's klare Vernunft dieſen frommen Dämon? Forſter; Sie nicht bannt Verbannte. Freiligrath; Welche jene Gefahren aus ihrem Kreiſe gebannt. G.; Bereite hier den Sitz der Fröhlichkeiten | und banne Froſt und Eigenſinn. Hagedorn; Ihre Angſt zu b. Heine; Nicht ſcheucht das Kreuz die ſüße Qual, | nicht bannt es die bittere Wonne. Df.; Um jeden verdrießlichen Ton mir aus der Seele zu b. H.; Daß man das Mückenzeug dir von dem Leibe banne. Lichtwer; Wie trefflich kann ſie b. [in ihre Schranken zurückweiſen] | Geiſter auch von Fleiſch und Bein! WMüller; Des Vaters Haupt | vom ſtillen Herrſcheramt zu b. Schlegel ꝛc.; Bei Todesſtrafe aus der Gemeinde gebannt. Scherr; Wenn die Regierung dich [ver⸗]bannt oder gefangen ſetzt. Tieck ꝛc. So auch Einen aus der Kirchengemeinſchaft ſtoßen, exkommunicieren, mit dem Kirchenbann belegen. Luther 6, 5b. — 4) ohne örtliche Beziehung nur allgemein: eine unwiderſtehliche, gleichſam zauberhafte Gewalt auf oder in Bezug auf Etwas ausüben, z. B.: a) bändigen, unſerm Willen gehorſam und unterwürfig machen, z. B.: Geiſter b., ſowohl ſie heraufbeſchwören als auch (namentlich böſe, z. B. den Teufel) weggehn heißen, ſelten mit ausgelaſſnem Obj.: Raubt Salomonis Siegel, | der Geiſter Graun, und bannt. V. 3, 130, ſubſtant.: Mitternächtig Geiſter⸗B. Scheffel'99, und veralt. = bändigen, ohne Nebenbegriff: Alte Hunde ſind bös zu b. Sprchw. — b) durch einen Fluch, Zauber binden, verfluchen, verwünſchen: Dich bann' ich ohne Anker, ohne Segel | zu irren auf dem feindlich dunklen Meere. Böttger 4, 196; 187; Gebannte Schlöſſer zu befreien. LHNicolai 1, 142. — d) Etwas unter einen ſchirmenden Bann legen, es für heilig, un⸗

verletzlich erklären: Der kluge Böhme [Zigeuner] .., | der Alles bannen kann, der hat .. mir meinen Garten eingeſegnet | und .. mein Obſt in Sicherheit geſtellt. Ramler F. 2, 473. Die Bäume ſeien | gebannt .. und wer ſie ſchädige, | Dem wachſe ſeine Hand heraus zum Grabe. Sch. 535a. — e) (ſ. d) ſo zumal als unverletzliches Eigenthum eines Gewalthabers, als Regal ꝛc.: Den Hochflug und das Hochgewilde b. in unſern freien Wäldern. 526a, ſ. Ver-b. 5. — f) Zu der Mühle iſt dies Dorf gebannt, ſteht unter dem Mahl-B. oder -Zwang, darf nirgend anders mahlen laſſen. — 5) Dazu: a) Der Banner. Luther 1, 285a; Sonnenberg D. 1, 481; Bannerin [Hexe]. Schlegel Heinr. VI. 5, 3; Wein, der allmächtige Banner des Kummers; Geiſter- (Sch. 749b); Teufels-Banner. Muſäus M. 1, 55 ꝛc. — b) Bannerei, f.; -en: Treiben eines Banners; Teufelsbannerei. Keller gH. 1, 199 ꝛc. — c) Bannung. Gutzkow Bl. 1, 495; Teufelsbannungen. Immermann M. 2, 285; Eh' er in die [Ver-]Bannung zog. H. 5, 157. — d) Gebanntheit, das Gebanntſein, ſ. Feſt-b.

Anm. Veralt. Bedd.: vorladen (ſ. her-b.); unter Strafandrohung ge- oder verbieten; bekannt machen; Steuern eintreiben; Tage b. oder binden, ſie als Gerichts- oder Feiertage feſtſetzen (ſ. 4d). Friſch und Zwingli 1, 8 u. ä. m. — Früher auch mit ſtarkformiger Abwandlung: binn, gebannen. Schmeller und Benecke. — Vgl. Bann, Band, Binden. — Nbnf.: Bannieren. Fiſchart B. 50a; Banniſteren. Spindler Stadt 1, 101; Tieck NKr. 4, 201; Zu Hof iſt die liebe Wahrheit verbandiſirt. Wackernagel 3, 1, 917 Z. 5 (S. Clara) ꝛc. ſ. Schmeller.

Zſſtzg. z. B.: Áb- 1) [1]: Sie wöllen's ihm a. [durch den Bann abnehmen]. Luther SW. 26, 59. — 2) [3]: Bannen ihn | ab vom Himmel. H. 15, 289; ſ. herab-b. ꝛc. — 3) Veralt. = apanagieren. Schottel 618. — Án-: 1) [1] Am Bettfuß angebannt. G. 2, 176; Dem Boden angebannt. 4, 110. — 2) [2] Die Zauberin, mit mächt'ger Hand, | hat ihm die Krankheit angebannt. — Āūf-: herauf-, empor-b. oder -beſchwören. — Āūs- [3]: bannend austreiben: Den Teufel a.; Ein Alräunchen des alten Aberglaubens, das ſich nicht a. läßt. Heine; Man hat alle fremde, auch ſogar eingebürgerte Wörter a. wollen. Leibnitz. — Eīn- [2]: Eingebannt nach Zauberweiſe | ſchwebt ſie [die Freude] dann in unſerm Kreiſe. Blumauer; In die Kreiſe der Sprachkunſt | einzubannen den Geiſt, der im Unendlichen ſchwebt. Brinckmann. — Empōr- [2]: heraufbeſchwören: Das E. dieſes Nebelſpuks. V. — Férn- [1 und 3]: Ein ferngebanntes Wetterleuchten. Roquette; Den .. Sänger hält man ferngebannt verſchloſſen. Uhland. — Féſt-: [1 und 2] und danach mit leichter Nüance mit Dat. oder Accuſ. bei den Präpoſ.: Oskar's Blicke waren feſtgebannt auf das Glas. Börne 2, 289; In dieſem Kreiſe feſtgebannt. Danzel 105; Feſtgebannt von ſeinem Auge, von ſeinem ganzen Weſen gebunden. Gutzkow; Ein feindlich Gift in ſeinen Buſen feſtgebannt. WHumboldt 3, 61; An dieſe Lippen feſtgebannt. Novalis 1, 42; Iſt der Schmerz in Lethe's Welle | tiefverſenkt und feſtgebannt. Sch. ꝛc. Dazu [5d]: Vermöge ihrer Feſtgebanntheit in die Formen. Danzel 297. — Fórt- [3]: weg-, ver-b. H. 8, 290. — Gêgen-: wider-b., gegen einen Bann oder Zauber ein Entgegenwirkendes anwenden. — Hêr-, Hín- ꝛc. [2]: Von Neugier hergebannt. Blumauer; Wenn die Geiſter entlaſſen ſind, die ſie hergebannt hat. G.; Vom König hergebannt [berufen, ſ. Anm.] zu Rath und Fehde. Müllner 3, 42 ꝛc. — Ihr bannt mich mit dem Zwirn ſo feſt vor euch hin, ich kann euern Augen nicht ausweichen. G.; An der Höllenpforte Angel | die Zwietracht hingebannt. Ramler ꝛc.; Zum Felſen hingebannt. W. 20, 119 = durch den Zauber in einen Fels verwandelt. — Kannſt du die Sonne wieder hinter den Horizont hinab-b., wenn ſie in all ihrer Pracht und Gluth hinaufgeſtiegen? Scherr. — Wodurch denn die Geiſter jener Tage zwiefach an uns wieder herangebannt wurden. G. — Der Geiſt läſſt ſich ohne ſympathetiſche Kunſtſtücke nicht heraus-b. [3]. Claudius. — Aus deiner Seele konnte die Vernunft die Geſpenſtergeſchichtchen nicht hinaus-b. [3]. W. — Der Fluch, den der alte Oheim in ſein Geld hineingebannt hatte. Prutz. — Der gottbeſäeten Erde, wovon ſie längſt hinweggebannt [3] ſind. G. 34, 181 (vgl.: Von dem ein alter Fluch ſie längſt verbannt. 13, 44); 6, 430; 12, 9; 13, 300; H. 9, 204 ꝛc. — Rǘck-: ſ. Zurück-b. — Ver- [1, 2, 3 und 4]: 1) [2] wohin bannen: Biſt du vielleicht in Töne, | du Flüchtige, verbannt? H. 15, 28; Es iſt ein verſtändiger Hund, ich halte immer, es iſt einmal ein Schatzgräber darin verbannt worden. ChWeiße Tobias 1, Sc. 15. — 2) [4a] Sich des Geiſtes zu erwehren, | ließ er ſich heimlich das V. [3] lehren. Gellert 1, 29; Das V., worunter man das Vertreiben von Geiſtern und Geſpenſtern verſteht. Willkomm Sag. 1, 20; [Den Teufel] verbannt aus einer beſeſſenen Jungfrau. V. 3, 139 ꝛc.; Zum Diebes-V. [1] braucht der Menſch die Kraft von unten. Kinkel E. 382. — 3) (veralt.) in den Kirchenbann thun. Fiſchart B. 44a; 46b; 50a; Stumpf 81b ꝛc. — 4) (veralt.) verfluchen. Apoſtelg. 23, 12 ff.; Jeſ. 11, 15; Ich bin eine verdammte Seele und bis an den jüngſten Tag verbannet. Hammer RH. 393 ꝛc.; vgl. zu 7: Weisheit iſt das Erbtheil Gottgeſandter, | Gut das Erbtheil Gottverbannter. Rückert Morg. 1, 111. — 5) [4e] Etwas für heiliges Eigenthum eines Höhern erklären: Das Hochgewild verbannet, ja auch die wilden Schwein der Oberkeit zugehörig. Stumpf 609a ꝛc.; nam. bibl.: für gottgeweiht (z. B. Mich. 4, 13; 3. Moſ. 27, 28 ff.), dann auch für gottverflucht erklären und es der Vertilgung preisgeben. 5. Moſ. 2, 34; Alles Volk verbannete [vertilgte] er mit des Schwertes Schärfe. 1. Sam. 15, 8 ꝛc. — 6) durch ein Gelübde ꝛc. binden, feſſeln: Verbannt ſein klügſtes Glied [die Zunge] und iſt aus Andacht ſtumm. Haller 74 ꝛc. — Am häufigſten aber jetzt: 7) durch einen Spruch aus einem Gebiet verweiſen: Hutten .. floh geächtet | und grollte noch verbannt. Freiligrath; Verbanne mich .. an einer Klippeninſel traurig Ufer. G.; Sich aus der Welt ver-b. Haller ꝛc., ſelten mit Genit.: Ich bin aller Länder verbannt. Kurz Sonn. 401. Oft im Partic. ſubſtant.: Hier öffnet ſich die Heimath dem Verbannten. Sch. ꝛc. Dazu nam.: Verbannung, Exil, Elend. — 8) (ſ. 7) allgem.: vertreiben, fortſchaffen, ausſchließen, verpönen ꝛc.: [Apoll will] von uns ver-b. dieſe Peſtilenz. B. 142b; Alle harte Konſonanten ſind daraus [aus der Sprache] verbannt. Forſter; Verbannt iſt Pantoffel und Mütze. G.; Zum Wohle deines Vaterlands verbanne | den eignen Schmerz. Df.; Verbannt ſind nun alle Hypotheſen. Mendelsſohn ꝛc. — Die Hanswurſtenſtreiche verbannte er von ſeiner Bühne hinweg. Gervinus Sh. 1, 96. — Wég- [3]: hinweg-, fort-b.: Zaubre dieſen Glanz von meinen Blicken weg! ... Bann auch Dieſes weg. Börne; Den Schlaf von ſeinem Lager weggebannt. Sch. u. v. — Wīder-: Gegen-b.: Bannen mit W. vertreiben. — Zurǘck-: in den untrennbaren Formen auch rück-b.: 1) durch einen Bann Etwas zurückſcheuchen, fort-b.: Manchmal mag noch der alte Adam ſpuken, aber nur vorübergehend, denn die junge und friſche Natur wird ihn bald z. Auerbach Ab. 182; SchV. 358; Kohl J. 2, 80. — 2) bannend in den frühern Zuſtand zurückverſetzen: Ins Elend hab' ich mich zurückgebannt. Chamiſſo 4, 124. — 3) das früher Vorhandne bannend zurückrufen, wieder heraufbeſchwören: Rückbannen die entflohnen Zeiten. Lenau 1, 56; Wär der Geiſt ſchon halb gelöſt, | der Schrei bannt ihn zurück. Scherr Pr. 242; Heine Lut. 1, 151 ꝛc.

I. **Bánner**, n., -s; uv.; -chen, lein; -: Hauptheerfahne: Das B. (Panner, Panier, Banier) weht, wallt; Es aufpflanzen, aufwerfen; Bei einem B. ſtehn, bleiben; Zu einem B. ſchwören, z. B. übertr.: Zum B. der Gewöhnlichkeit. Scherr ꝛc., auch von einer Perſ.: Der Bedrängten Schirm und Hort der Freunde, | Ehrenſchild und B. Chamiſſo 6, 246. — S. auch Bams.

Anm. Auch fem. Den rothen Schwenkel an ihrer Paner. Stumpf 487 und masc. Spate 154 und Schmeller, nam. als Bez. einer Karte mit einer Fahne im ältern Kartenſpiel und als Bezeichnung der ſächſiſchen Freiſchaar von 1813. — Vgl. it. bandiera, frz. bannière, ſchon bei den Longobarden (Paul. Diacon. 1, 20) bandum, Heerfahne ſ. Band.

Zſſtzg. ſ. die von Fahne, z. B. nach dem Bild darauf: Adler-, Kreuz-, Lilien-, St. Georgs-, Sternen-B., ferner z. B.: Feldpanier. Gleim 4, 12; Haupt-B. Stumpf 428a; Reichspanier. Freiligrath Pol. 1, 46 ꝛc.

II. **Bánner**, m., -s; uv. — **-ēī**, f.; -en: ſ. Bannen 5a und b. — **Bánnert**, ſ. Bann-Wart. — **Bannīēren**, ſ. Bannen Anm.

Bännig, a.: 1) mundartl.: unbändig. Schmeller. Du thuſt mir einen „bannig“ großen Gefallen. Willkomm Wald. 234; ſo auch in Mecklenb. ꝛc. — 2) veralt.: verbannt, exiliert. Stumpf 428b; Zwingli 2, 13; Nbnf. Bänniſch. Luther 5, 85b; 234b; Banniſch. Melanchthon 2, 231 ꝛc. — 3) mundartl.: von Pferden, die nicht aus der Stelle wollend, ſtärker als: ſtätig. Stalder.

Zſſtzg. z. B.: Hárt-: widerſpenſtig, hart zu bändigen. Friſch. — Tēūfel-: vom Teufel beſeſſen. Matheſius ebd.; Luth. 166a ꝛc.

Bánn-lich, a.: auf den Bann bezüglich, dazu gehörig: Mit b-em Dräuen. Luther 1, 347b, mit Androhn des Banns. — **-ling**, m., -(e)s; -e: ein Verbannter: Der ſtolze B. Montague. V. Sh. 1, 344, und dazu Anm. 543, vgl. Friſch 1, 53c. — **-ſchaft**, f.; -en: (veralt.) Bannung, Ver-B. Friſch, vgl. die ebenfalls veralt. Form auf „nis“ (nus): Bei Straf der Bannus und Verdammnis. Fiſchart B. 184b.

Bánſe, f.; -n: 1) der Platz zu beiden Seiten der Tenne in der Scheune zum Aufſchichten (Banſen, Aufbanſen) der Garben, ſ. Alter I., Fach 1c, Taſt. Dann allgem. der Platz, wo Etwas aufgeſchichtet wird und der aufgeſchichtete Haufen ſelbſt. Spate, Friſch ꝛc.; Holz-B., aufgeſtapeltes Brennholz. Schütze; Korn-B., Scheune. Brem. Wörterb. ꝛc., auch mit anlautendem P: Wenn man ein altes Bierfaß mitten in die Panſe ſetzt und um dasſelbe herumpanſet, im Fortpanſen aber das Faß hinauszieht. Bink 2, 351 ꝛc.; ferner Banſen, m., -s; uv.; Banze(n); Der Banſem. Steinbach; Banſam ꝛc. — 2) bei Kupferſchmieden, Keſſelflickern ꝛc. ein großer viereckiger Korb (ſ. Benne), ihre Waaren darin aufzuſchichten und fortzuſchaffen. — **-n**, tr.: (ſ. Banſe 1) aufſchichten: Getreide b., auf-b., ein-b., Ggſtz. aus-b., aus der Banſe nehmen ꝛc. Veralt. auch: Gebanſte Erbſen, Spate, mit der Erklärung: Gedörrte, wie es ſcheint das unter der Bez. „dicke“ Erbſen bekannte Gericht, eben wegen des dicken Breis vgl. Banzbirn, Panſch ꝛc.

Bápp ꝛc.: ſ. Babbeln, Anm. und Papp.

I. **Bār**, a.: mit der Grundbed.: nackt, bloß, unbekleidet, unbedeckt, ledig. 1) nackt: a) zunächſt vom Körper oder Körpertheilen: Mit b-em Haupt und gelbem Gelock. Schwab 167; Mit unſern b-en Füßen. Simrock Gudr. 1197; Mit ihren Schenklein geht ſie b. Uhland V. 57 ꝛc.; vgl.: Polſche Pferde gehen b. Logau 2, 6, 13, ohne Hufeiſen. — b) Dann von andern Dingen: unverhüllt, offen zu Tage liegend (was leicht in den Sinn des Unverſteckten, Ehrlichen übergeht, z. B.: Ich geh mit Zügen frei und b. ... Der hat eine Maske [die Brille] vorgethan. G. 2, 266 ꝛc.): Er zuckt den Dolch, doch in die Scheide | ſtößt er ihn wieder, eh' er b. Böttger 4, 10; Mit b-em Schwerte. Wackernagel 3, 2, 140, Z. 23 ꝛc. — B-e Heide. Möſer Ph. 4, 187; vgl.: Die bloße H. Df. 1, 248, die ohne Gras ꝛc.; Das Grab ſteht ſchwarz und b., Freiligrath 1, 76, ohne deckenden Raſen ꝛc. darauf; Ich fand das Thor geöffnet, die Mauern b. [ohne deckende Mannſchaft] und öd. Reithard 55; So geſchlagen, daß das b-e Fleiſch hervorgekommen. Stalder ꝛc. — c) verbunden mit nackt, bloß ꝛc. (ſ. 2a ff.): Nicht Rauch! nicht Flaggentuch! So b. und bloß [von jedem Hilfsmittel]! | Die Arme nur vermögend auszubreiten. Chamiſſo 4, 159; Sich nackt und b., wie ſie waren, .. ergeben. Kohl E. 2, 326; Dein Ort wird ſein drei Ellen breit, | des Bloßen, Nackten, B-en. Rückert Mak. 2, 246 ꝛc.; Wann er blank und b., | entſtaatsperückt, enthalskrauſt, ausgewindelt | aus ſeinem großen Amtstalar ꝛc. B. 106b. — 2) Was aber ſo unverhüllt und offen hervortritt oder zu Tage liegt, iſt eben damit von Anderm getrennt und rein (unvermiſcht, pur), — aber auch andrerſeits klar und deutlich, ſofort mit Händen zu greifen, handgreiflich, offenbar, z. B.: B-er Ernſt. Heine Reiſ. 4, 121 ꝛc.; Unſinn. G. 4, 228; B-e Thorheit. 3, 8; Hexerei. 6, 335; Verachtung. Merck's Br. 2, 140; Unwiſſenheit. Gervinus Sh. 1, 41; Wahrheit. W. 20, 86; Dummköpfe. Zimmermann Nat. 61 ꝛc.; Das b-ſte Widerſpiel. Gutzkow R. 9, 509; Die b-ſte Lebensproſa. Scherr Pr. 151; Im b-ſten Sinne des Worts. Kürnberger Am. 386 ꝛc.; Vorfälle, die, wiewohl nur b-e Spiele des Zufalls, doch eines tiefen Eindrucks auf uns nicht leicht verfehlen. Arndt E. 192; Die b-e Kopie der Natur für echte Poeſie gehalten. Guhrauer 1, 153; Der b-e Deïsmus. 2, 143; Das ſollte, däucht mich, ſo b. richtig ſein, daß Niemand dabei die Brille aus der Taſche zu holen nöthig hätte. Heinſe K. 1, 312; Die Damen in der Tapiſſerie | ſtehn b-er nicht vor ihm als ſie.

W. 10, 231; Schön wie ein b–er Engel. 20, 98, vgl. 353; Gott macht's ihnen Alles b. Zwingli 4, 6 ꝛc. — So verbunden mit Sinnverwdt.: a) mit nackt: Daß er nach einem tieferen Principe für die Meinung trachtete, die bei Jenen ſo nackt und b. zu Tage lag. Gutzkow R. 7, 385; Die nackte, b–e Wirklichkeit. Scherr Pr. 105 ꝛc. — b) mit offen: Meine Reue ſo b. und offen zu zeigen. Tieck 11, 6; Seine edle Liebe b. und offen zu geſtehen. NKr. 2, 132 ꝛc., wofür häufiger das zſgſtz. offenbar (ſ. d.). — c) mit den Reimwörtern wahr und klar: Wahre und b–e Wirklichkeit. FrKiſt (Augsburg. Zeit. 1844 S. 2083 b) ꝛc.; Den b–en, klaren Aberwitz. Tieck NKr. 2, 394. — d) mit dem alliterierenden blank (ſ. d. 1d und z. B.: Bei dem Gaſt wäre es blanke Ungezogenheit. L. 13, 141 ꝛc.): Blanke, b–e Erfahrung. B. 179b; Meine Gewalt blank und b. zeigen. 299b; Mir Nichts dir Nichts! ein blankes, b–es Nein, ohne die geringſte Entſchuldigung. 302b; Die b–e, blanke Wirklichkeit. Kühne Char. 1, 56; An Wunder glauben machen .., Das that er ziemlich b. und blank. Fr. 139 ꝛc., vgl. 3. — 3) Nam. aber gilt b. ſo von dem blank aufgezählten, zum Zugreifen bereit daliegenden Gelde: B–es Geld; B. Geld lacht, kauft wohlfeil, iſt die Loſung, iſt gute Waare ꝛc. Sprchw.; B. bezahlen; B. Münze, Kaſſe, Bezahlung, Auslagen; B–er Verlag; In b–em Gelde; B–e funfzig Thaler; Zweihundert Thaler in B. (ſubſtant.) und ſcherzh. mit lat. Endung: In Baribus. Holtei Menſch. 2, 131 ꝛc.; Ein Feld ſo nach dem andern keimet | und reift und fruchtet b. [bringt b–en Ertrag]. G. 6, 34; Der muß auch b–en Dank empfangen. Hagedorn; Ihr geleitet die Bahre | und denkt dabei an das B–e. Rückert; Mein Ehrenwort! .. Es gilt für b. im ganzen Land. W. ꝛc. — a) ſ. 2d: In die Mütze ſchüttete ſie mir's, Alles, b. und blank. Gutzkow R. 2, 286; Dieſe 2000 Thaler hier blank und b. auf meinem Tiſch. Tieck NKr. 2, 181; B. und blank bezahlet. V. 4, 121 ꝛc. — b) übertr.: Etwas für b., für b–es Geld, für b–e Münze nehmen, ſich durch Leichtgläubigkeit täuſchen laſſen; Eine ausweichende Entgegnung ſtatt b–er Münze zu geben. Waldau N. 1, 295; Kann ihren Werth immer in b–er Münze aufzählen, immer durch ein äußeres Objekt dokumentieren. Sch. G. 2, 101; Wenn ſie ihm die Momente blank und b. (ſ. a) zuzählten, daß er ſie nur in Empfang zu nehmen brauchte. 126. — 4) abhängig davon (ſ. 1): a) der Genit.: Du biſt des Tadels b. [ledig, los, ohne Tadel]. Chamiſſo 4, 109; Der Äſte b. 135; Aller hohen Flüge b. Daumer 1, 46; Es macht die Lieb' | ihn vollends aller edlen Tugend | und Sitte b. 136; Der aller Selbſtbeherrſchung b–e Charakter. Gervinus Sh. 1, 234; Waren .. alles franzöſiſchen Weſens auf einmal b. und ledig. G. 22, 53; Aller Ehren b. Sch. 530a; Aller edleren Sinne b. und ledig. Vogt Oc. 1, 257 u. o. — b) mit „von“: Von Schwäche und von Tadel b. und bloß. Chamiſſo 4, 99; Daß ich ſo b. von Menſchlichkeit erſcheine. Schlegel Cymb. 3, 2; Von Kräften b. und von Vertrauen. Werner Kr. 1, 15 ꝛc., ſeltner: Iſt an Ehr' und Namen b. Logau 2, 8, 21, ſ. L. 5, 306. — c) in Zſſtzg. (ſ. a) wie los: Nach ſeiner Krone griff er goldes-b. Chamiſſo 4, 36; Kalt und blut-b. jede Wange. Müllner 1, 2, 11; Die makel-b–e Damajanti. Rückert Nal 38 ꝛc., wofür doch häufiger: blutlos, makellos ꝛc., weil bar auch als Endſilbe (ſ. d. †) gedeutet werden kann, vgl. z. B. Reizes-b. und Reizbar ꝛc. — Andrer Art ſind Zſſtzg. wie: Den geld-b–en [3] Vortheil einſtreichen. Börne 2, 252; den b–en Geldvortheil ꝛc.; ferner: Bein-b–e [1] Schotten. Gutzkow Kn. 1, 53, meiſt umgekehrt: barbeinig, ſ. d. wie auch b.-fuß, -hand, -haupt, -kopf ꝛc. Über offenbar ſ. d. und 2b.

Anm. Ahd. par, mhd. bar, dem Stamm nach zu (ge-) bären = ans Licht hervorbringen. S. auch Aber I., Barfroſt ꝛc., Bare. Bärlich = offenbar. Stumpf IV b; Zwingli 1, 29; 4, 38 ꝛc.; Barheit. Böttger B. 6, 171; Gedankenbarheit. Apel Cic. 1, 265 ꝛc.; Barſchaft ꝛc., — oft mit Doppel-a geſchrieben.

II. Bär, m., –es; –e: Bez. eines männlichen Weſens in der Zſſtzg.: Hánf-B., Hanfhahn (ſ. Fimmel und vgl. Bär I.).

III. Bär, n., –s; uv.: bei den Meiſterſängern Name einer beſt. Dichtungsart. HSachs 5, 3, 413 d ff.; vgl. Baren und Bariton.

I. Bär, m., –(e)s; –e: mundartl. Eber, männliches Schwein, ſo auch: Sau-, Schwein-B.

Anm. Nach Friſch von beren (ſ. d.) = ſchlagen, Hauer, — engl. boar verſch. II. (bear), doch beachte man das Zuſammentreffen von Betz, Petz für II. und Betze = junges männl. Schwein, ſchwäb., ſchwzr. ꝛc. Grundbegriff wohl: das männl. Thier, vgl. Bar II. — S. Beier und Barch. — Dazu: Bären, intr. (haben): vom weibl. Schwein, nach dem Eber verlangen, vgl. brähnen; Die Sau hat abgebärt ꝛc.

II. Bär, m., –en, (es); –en, (–e); –chen, lein; –en-: 1) ein zottelhaariges, ſpitzköpfiges, kurzſchwänziges, plumpes, den größten Theil des Winters ohne Nahrung in ſeiner Höhle verſchlafendes Raubthier der kalten Gegenden mit breiten menſchenähnlichen Füßen, das auch auf den Hinterbeinen gehn kann und deßhalb mehrfach von ſogen. Bärenführern zum Tanz abgerichtet wird. Ursus, weibl. Bärin. — Weidm.: Der B. hat eine Haut (kein Fell), Tatzen, Branten, Pranken (Tſchudi Th. 441) (keine Füße), Arme (ſt. der Vorderbeine, Tſchudi Th. 439; 441; Fleming J. 87 ꝛc.), geht, ſchlägt, raubt, brummt, wird aufgeſchärft oder zerwirkt. Döbel ꝛc. Der B. bringt [gebiert] ein ungeformt Stück Fleiſch, welches er erſt mit vielem Beſchlecken recht formiert. Ryff Th. 90a, — ein Märchen, worauf oft angeſpielt wird. — 2) die Eigenſchaften des Thiers oft in Vergleichen ꝛc.: Trotzt der Kälte gleich dem B. Claudius; Sich behaglich eingrub, wie ein B. in den Schnee. Prutz; Dichter gleichen B–en, | die immer an eignen Pfoten zehren. G.; Freiligrath 1, 70; Hat den Schlaf eines B–en. Sealsfield; Sich wie ein B. gewehrt. Höfer; Denkſt du daran, wie wir bei Krakau ſchlugen, | den B–en gleich, die keine Wunde ſcheun? Holtei; Fliehn kann ich nicht, | muß wie der B. der Hatz entgegenkämpfen. Schlegel; Den ſtets grimmvollen B. V. Sh. 1, 20; Wüthend, zornig, biſſig, hungrig, täppiſch, rauh, plump, zutappen, drauf los gehn, ſich umher werfen, ſich umher wälzen, hungern, Hungerpfoten ſaugen, brummen wie ein B. ꝛc., vgl.: Bärenhaft, -mäßig, -thum, -rauh, -ſtark, -zottig ꝛc. — 3) Oft auch gradezu ohne Vergleich für einen plumpen, rauhen, unbeholfnen, groben, brummenden Kerl, zuw. im Ggſtz. zu Andern mit feinern Sitten und zierlichem Weſen als ehrlich und bieder: z. B.: Was für ein häßlicher unfreundlicher B. bin ich faſt dieſen ganzen Winter über geweſen! Auch träge, ſchwerfällig und dumpf und ſtumpf wie ein grönländiſcher B. .. Seitdem der Frühling wieder angefangen hat, mich etwas zu entbären, kann ich doch etwas mehr in artikulierten Menſchentönen reden. B. 482a; Gradaus, ich bin der B. G. 2, 71; Sie werden dieſe Roſe von einem B–en annehmen. Stein 1, 178; Der deutſche B.! G. 7, 155; Dieſe Nordſöhne gehn nach Italien und bringen's doch nicht weiter als ihren B–en auf die Hinterfüße zu ſtellen. Zelt. 5, 127; So geh, du deutſcher B. L. 2, 225; auch: Dein norddeutſcher Aufrichtigkeits-B. Goltz 3, 111; Du dummer B.! [Tölpel]. W. 12, 88 u. o., nam. bei Heine, z. B. Verm. 1, 10; Börne 167; Der deutſche Edelmann, dem dieſe Künſte in der bärenleckenden Lutetia mühſam eingeübt worden. Reiſ. 2, 47 ꝛc.; zumal im Atta Troll, woraus folgende Stellen genügen mögen: Deutſchland | heißt das Land, wo ich geboren, | B–en giebt es dort in Menge ꝛc. 71; Bin ein B., ich bin es, | den ihr Zottel-B., | Brumm-B., Iſegrimm und Petz .. nennet. 44; Wohlbekannt | dünkt mir dieſe B–en-Sprache. 13; So ein Un-B. [vgl. Unmenſch] ohne Ehrfurcht | vor dem Schöpfer. 39; Jung-B. 50; Faſel-B. 71 ꝛc.; auch: Von dem B–en, der zu ſeinen Mit-B–n zurückkehrte. Reiſ. 2, 47; vgl. Brumm-B., Petz, Ehepetz, Matz ꝛc. Auch geſchichtl. Beiname, z. B.: Albrecht der B. — 4) Sprchw.: Die Haut verkaufen, ehe der B. geſtochen iſt; Er habe den B–en noch nicht im Sack. Gotthelf U. 1, 222. — Vielleicht hängt mit der bekannten Fabel von den Gaskognern (Hagedorn 2, 85), die den Wirth mit der Haut des noch ungefangnen Bären zu bezahlen verſprachen, die ſprchw. Redensart zuſammen: Einen B–en auf-, anbinden, ſowohl in der Bed.: Schulden machen, z. B. Heine Reiſ. 1, 183, vgl.: Die alten B–en abzubinden. Prutz Muſ. 2, 139; Ihr ſeid doch in 'ner Stunde eure Bäre los, ich ſchlepp mein Lebtag an meinen. HSmidt Devr. 83 ꝛc., als auch: aufſchneiden, Einem Etwas vorlügen, aufbinden: Werdet ihr meinen, ich ſei ganz dumm und man könne mir B–en aufbinden, einen ganzen Bärengraben voll. Gotthelf Sch. 22; König Kl. 2, 250; Kürnberger Am. 221; Kurz Weihn. 200; W. 32, 393; Mir auch einen Bären auf die Naſe gebunden. Sealsfield Tr. R. 1, 79 ꝛc., vielleicht auch im Spiel mit „bären“ tragen, Einem Etwas aufbinden, woran er zu tragen hat. — Hierzu auch: Ein Kahlenberger Spaß iſt ein Kalembourg, ein Wiener B., wie deren der liebe Caſtelli eine Menge ſelbſt angebunden und gedruckt ſpäter ſelbſt losgelaſſen hat. Gutzkow 3, 282; vgl.: Iriſcher Bull. Und ſo in der Kunſtſpr. der Börſen: Daß zu jedem B–en, der auf die Baiſſe ſpekuliert, ein Bull gehört, der auf eine Hauſſe rechnet. Bucher Nat. Zeit. 7, 359. — Veralt.: Den B–en treiben, den Kuppler, Zwiſchenträger treiben. HSachs 4, 3, 3d ꝛc. — 5) übertr. von 1: a) B., gewöhnl. Wirthshausſchild: Den Wirth zum ſchwarzen B–en. G. 7, 41; Herr Wirth zum B. Müllner 7, 107 ꝛc.; Bärenwirth. Hebel 3, 488. — b) Bärenfell: Aus ſieben Schanzen jagten wir | die Mützen von dem B. Gleim 4, 20; 125; vgl. Bärmütze. — c) Name zweier Sternbilder in der Nähe des Nordpols: Der große und der kleine B. oder Wagen, vgl.: Die B–n, der ſonſt der Himmelswagen genannt wird. V. Od. 5, 273; Th. 22, 21; 24, 11 ꝛc. — d) Name eines Nachtfalters. Bombyx caja, der braune B: B–en, Trauermantel und Apollo. Tſchudi Th. 48 ꝛc.; auch die langhaarige Raupe, Bärenraupe, ſ. Bärenſpinner. — e) Name einiger Aufgußthierchen, ſ. Waſſer-B. — f) Kreuz und B., wo man macht, welches dem Andern das Seine abgewinnt. Gotthelf G. 320, — wohl ein Kartenſpiel.

Anm. Heute in allen Kaſus außerm Nomin. meiſt B–en, nur in der Ez. ohne Artikel — weil ſonſt Verwechslung mit der Mz. nahe läge — in Dat. u. Accuſ. B.: In Furcht vor B. u. Wolf. Lichtwer 239; Jagden auf B. u. Wolf. Laube Band. 1, 118. Aber auch ſonſt: Des Bärs. Gehler Phyſ. Wört. (1790) 3, 533; 4, 701; Des Eisbärs. Eichelberg 148; Anatomie eines Bäres. Fleming J. 125; 88a ꝛc. — Im Dat. ſchreiben die Grimm, die im Wörterb. dies für „tadelhaft“ erklären: Dem Bäre u. dem Bär. Märch. 247; Von dem Bäre. Döbel 2, 124 ꝛc.; Dem B. Alexis H. 2, 1, 3; Burmeiſter gB. 1, 105; H. (Merck's Br. 2, 21); Lichtwer 185; Vogt Köhl. 61; V. Sh. 1, 20; Dem Waſch-B. Goltz 3, 111 ꝛc. — Accuſ.: Den B. G. 32, 91; Grimm M. 273; H. (Wackern. 2, 950 J. 15); Jacobs Phil. 1, 16; L. 4, 487; Muſäus M. 1, 4; Vogt Köhl. XXIII.; Den Eis-B. Burmeiſter Gſch. 523 ꝛc. — Mz.: Bäre. Döbel 1, 32a ff.; 2, 124a ff.; Fleming J. 125; L. 1, 108; 124; 3, 240; Lohenſtein A. 2, 748; Müllner 5, 131 ꝛc.; Brummbäre. Freitag Soll 2, 380 ꝛc. — Ähnlich auch als Bſtw. zuw.: Bär-Mütze. Laube DW. 5, 61; Roſenkranz (DMuſ. 1, 2, 18) ꝛc., -mützig. Kühne Freim. 1, 27; -Fell. L. 7, 82 ꝛc., ſ. Bärbeißig u. Bärenbeißer ꝛc. — Die Vrkl. bildet der radebrechende Bärenführer: Dummel dich Birkel! pip op, Bärken [plattd.: Pfeif auf, Bärchen]. Fiſchart Garg. 51b. — Mz. des Fem.: Bärinne. Fleming J. 209a. — Nach Friſch v. baren (ſ. d. I.) = brummen, andre Herleitungen, minder wahrſcheinl. Frühere Schreibw. Beer bei Luther, Opitz ꝛc. — Ob u. in wieweit I., III. u. IV. ſtammvrwdt., iſt fragl.

Zſſtzg. ſ. 3, ferner: Ámeiſen-: 1) die größre Art der polniſchen Bären, Ursus arctos, Moos-, Obſt-, Ringel-B. — 2) die kleinſte der nordiſchen Bären. — 3) Ameiſenfreſſer, Myrmecophaga, der zu den zahnloſen Säugethieren gehört. — Bēiß-: ſ. Bärbeiß. — Bérg-: Während die Naturforſcher nur eine Art von Landbären anerkennen .., unterſcheidet man bei uns [in der Schweiz] drei verſch. Arten: den großen ſchwarzen, den großen grauen u. den kleinen braunen B–en. Tſchudi Th. 438. — Bīēnen-: Zeidel-B. — Brúmm-: Bär. Grimm M. 249 ꝛc., auch: Brummel-B. Claudius 6, 57 ꝛc., oft v. Menſchen [3]: Soweit weibliches Zureden die Entſchlüſſe männlicher B–e zu beſtimmen vermögen. Freitag Soll 2, 380; Der eitle B. [Rouſſeau]. Heine Verm. 1, 10; Der alte B. Boreas. 144; Laß mir den B.! Platen 4, 29 ꝛc. — Eīs-: U. maritimus, der größte der jetzt lebenden Bären mit weichen weißen Haaren, am nördlichen Eismeer. — Fíſch-: U. arctos; ſ. III. Bär. — Grīſel-: U. ferox. Giebel 742. — Hāūpt-: ein großer. Alexis H. 2, 3, 308. — Hȫhlen-: Der präadamitiſche H. übertraf den Eisbär an Umfang noch beträchtlich. Burmeiſter. — Hönig-: Zeidel-B. — Lánd-: U. arctos, ſ. Berg-B. — Líppen-: U. labiatus. — Mōōs-, Mōſel-: Ameiſen-B. 1. — Nórd- [5c].

— Obſt-, Ringel-: Ameiſen-B. 1. — Rüſſel-: Nasua, mit beweglichem Rüſſel, in Oſtindien. — Schnāūz-: der brummende, anſchnauzende Bär. Muſäus M. 1, 21. — Sēē-: Otaria ursina, Phoca ursina: Die Seehunde von der Art, welche man S–en nennt. Forſter. — Stēīn-: der kleinre poln. Bär. — Tánz-: der gezähmte, abgerichtete, — übrtr.: Ich ſei eigentlich ein T., der tanzen müſſe, wie ſie geige. Gotthelf U. 2, 365. — Tátz-: zum Unterſch. vom Sau-B., ſ. I. Bär, z. B. S. Clara Efl. 1, 317. — Wáſch-: U. lotor, Procyon, mit ſpitzrer Schnauze, längrem Schwanz u. ſchlankrem Bau als der gemeine, auch Waſſer-B. — Wáſſer-: 1) Waſch-B. — 2) Art Aufgußthierchen. Humboldt K. 1, 488. — Wíckel-: Cercoleptes. — Zēīdel-, Zēīſel-, Zīſel-: Stein-B., inſofern er die Bienenſtöcke zeidelt, übrtr. [3]: Ein alter Zeidelbär | von einem Oheim. W. 11, 166. Adelung trennt fälſchl. Zeiſelbär als Tanz-B., inſofern er am Seil herumgeführt wird, ſ. Seideln. — Zóttel-: der Bär nach ſeinen rauhen Zotteln. W. 20, 87 ꝛc. —

III. **Bär**, m., –en, (–es); –en, (–e): 1) Rammklotz, vgl. Bock 1g, ſo auch: Ramm-B. Goltz 2, 433, vgl. Beren, ſchlagen. — 2) Bergb.: a) die bei den trocken gepochten Kobaltausſchlägen im Siebwaſchen abgehobnen Aftern, vgl. Bären-Koth, -Schlamm. — b) Hund (ſ. d. 4a). — 3) Feſtgsb.: ſcharfrückiger Stein-Querdamm im Feſtungsgraben, ſ. Wehr, mlat. berum.

IV. **Bär**, m., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n: ſackförmiges Netz, theils an einer Gabel mit einem Bügel, nam. zum Herausholen der Fiſche aus dem Hälter, od. auch zum Fiſchfang (Hamen); theils an einem größern Netz der Theil, worin beim Herausziehn ſich die Fiſche ſammeln, Bärhaube: Einen reichen Fiſch vor der B–e gehabt. Gotthelf G. 328; Den Fiſch in eine andere B–e jagen. Sch. 106 ꝛc.; Mit Fiſch-B–en u. Zuggarnen. Fiſchart B. VIIIb ꝛc.

Anm.: Mhd. bêre, masc. u. ſo Bären, m., Stalder; = Fiſcherreuſe, auch Heugarn; Bärn, m., Schmeller u. Fiſchbärn. Friſch, wo als Arten: Stoß-, Stritt-, Tuck- (Tauch-) Bärn, ferner: Hühner- (Repphühnergarn) u. Seig-Bärn (weidengeflochtner Seiher an zwei Stangen, worein das Bier aus dem Keſſel in einer Rinne läuft, damit der Hopfen zurückbleibt). Bei Adelung: Der Fiſchbären u. die Fiſchbeere. — Nach Friſch zu Bahre (ſ. d.), tragbares Netz, vgl. III 2b u.: Miſt auf Bären tragen. Garzoni 193b.

* **Barácke** (frz.), f.; –n: ſchlechtes, ärmliches Haus, nam. Soldaten-, Fiſcherhütte. G. 23, 42; Sch. 121a ꝛc.; Noth-B. Heine Lut. 2, 253; Sklaven-B. Thümmel 5, 46; Stein-B. Fallmerayer Or. 1, 88; Strand-B. Freiligrath Garb. 146 ꝛc. — **-īēren**, intr. (haben): in Lagerhütten wohnen.

Baradāūz! interj.: bardauz (ſ. d.): Giebt er mit dem Ellbogen ſeinem Kameraden einen Schub u. bauz! b.! der Götze liegt am Boden. G. 29, 287.

* **Bārakan** (arab.), n., –s; –s: ein aus Ziegenhaar u. Wolle gewebter Stoff, Art Kamelot: Im Sürtout von B. G. 29, 228, vgl.: Rock von grünem Berkan 20, 57 u. Barchant.

* **Baránke** (ſlaw.), f.; –n: Felle neu- od. noch ungeborner Lämmer.

* **Barbār** (– ⏑) (gr.), m., –en (–s); –en; –en-: 1) mit dem weiblichen B–in, urſpr. bei den Griechen ein jeder Ungrieche, Femdredende. Luther 8, 50a; Ein Fremder, ein B. Hagedorn 1, 56; Und der B–e beherrſcht römiſchen Buſen u. Leib. G. 1, 224 ꝛc., — dann: ungebildeter, roher, grauſamer Menſch: Der Tiger, der B. Hagedorn 2, 222 ꝛc. — Bei Ältern auch oft als Trochäus: Athen, von B–n (– ⏑) ganz erfüllt. Cronegk 1, 181; 223; Die, ſo über B–n ſiegen. Lichtwer 107; Ramler 118; 165; Des B–n. V. 3, 4; 58; 4, 170 u. nam. die Anm. zu Luiſe 2, 498, auch: Der B–in (– ⏑ –) | ſchmachvoller Ehmann. V. H. 1, 168. — 2) (– ⏑) Pferd aus dem nördl. Afrika, der ſogen. Barbarei, auch: Berber, vgl.: Ein Paar Barben vor meiner Berutſche. Möſer Ph. 3, 16; Barber. Zink 1, 244.

Anm. Heute 1 meiſt ⏑ –; 2 dagegen – ⏑ mit Genit. B–s, der ſich freil. auch für 1 findet, ebenſo wie B. als Dat. u. Accuſ. ſ. Herrig 16, 418.

* **Bárbar-a**: 1) f.; –s: weibl. Name, verkürzt in Barbe, Bärbchen, Bärbelchen ꝛc., ſchleſ. auch v. den „brummigen B–s" — die große Barber, Brumbaß. Weinhold. — 2) Schiff.: Pulverkammer. — 3) n., –s; –s: Art Schlußfolge in der Logik: Ein ſchulgerechter Schluß in B. Falk; Mir zeigt der Logiker nach ſeinem B. H. Nicolai. — **-ēī**, f.; –en: 1) der von den Barbaresken oder Berbern bewohnte Theil Nordafrika's, Berberei, — auch: ein von Barbaren bewohntes Land: Ein Tyrann iſt der Vater u. B. das Geburtsland. V. Ov. 2, 9. — 2) eine Geſammtheit barbariſcher Völker: Auf einmal wachet auf | die ganze B., ein Heer von Gothen, Wenden. Canitz. — 3) Unbildung, Roheit, Grauſamkeit ꝛc.: Durch die folgende B. u. die barbariſche Art, ſich aus der B. zu retten. G.; Es gehörte zu den B–en des Mittelalters. Kühne; In die Ur-B. zurückgeſchleudert. Waldau ꝛc. — **-enhaft** (⏑ – ⏑ –), a.: nach Weiſe der Barbaren. — **-enthum** (⏑ – ⏑ –), n., –(e)s; 0: eine Geſammtheit von Barbaren u. ihre Art u. Weiſe: Alle Throne, welche das B. bis dahin ſtützte. Ruge ꝛc. Daneben: In dem Barbarthume (–́ – – ⏑) der Neuern. V. 3, 36, ſ. Luiſ. 2, 498 u. Anm. — **-iſch** (⏑ – ⏑), a.: 1) rauh, roh, ungebildet, ungeſittet, grauſam: Bekam b. gar bald die Nebenbedeutung gemein, pöbelhaft, tölpiſch. Fichte 7, 336; B–er als unſere b–ſten Vorfahren. L. 7, 82 ꝛc. Halb-b. Monatsbl. 1, 311b; Erz-b. ꝛc. — 2) wie grauſam (vgl. kannibaliſch ꝛc.) zur Bez. eines hohen Grads, in Volksſpr.: Es friert b., grimmig. — 3) in Bezug auf Sprache, fremdartig; dem Geiſt einer Sprache widerſtrebend: In den b–ſten Ausdrücken einer lateiniſch ſcheinenden Sprache. L. 5, 61. — **-ism**, m., –en; –en: 1) eine barbariſche (ſ. d. 3) Wendung u. Ausdrucksweiſe. — 2) zuw.: Roheit, Unbildung: Durch Annäherung an Gelehrte den Vorwurf des B–us abzulehnen. Forſter B. 1, 67.

Bárbe: 1) f.; –n; Bärbchen ꝛc.: ſ. Barbara 1, zuw. wie Käthchen (ſ. d.) allgm. = Mädchen, z. B.: Die eilft' ein Bärbchen, ſchnippſch. Immermann M. 1, 76. — 2) f. (frz.): Streifen v. Spitzen ꝛc. in Frauen-Hauben, -Hüten ꝛc.: Blonden-B. ꝛc., was G. 23, 45 durch wörtl. Überſetzung wiedergiebt: Eine große Kappe mit langen Bärten. G. 23, 45. — 3) m., –n; –n: ſ. Barbar 2. — 4) f. u. m.: ein Fiſch, Cyprinus barbatus, karpfenartig mit vier ſtarken Bartfäden, auch Fluß- od. Stein-B., Steinbarben im Ggſtzg.: Meer- od. See-B.: Ganz vertieft, die bärt'ge B. ſtreicht. Hagedorn 1, 107; Wenn ich einen ſtarken B–n an der Angel hab. Auerbach Leb. 2, 57; Barme, auch B. genannt. Döbel. — 5) in Hallein ein Holzmaß = $^1/_{16}$ Rachen = $^1/_{150}$ Pfanne. Schmeller. — 6) kleines Schiff ohne Maſten.

Anm. In Bed. 2 u. 4 v. lat. barba, Bart, vgl. Barbier.

Bárber, m., –s; uv.: ſ. Barbar 2. — **-itze**, f.; –n: ſ. Berberitze.

* **Bárbet** (frz. barbē), m., –s; –s: Art zottiger, langohriger Waſſerhunde, nam. bei der Jagd von Waſſervögeln benutzt, auch B.-Hund, bei Fiſchart Garg. 179a: Im Maul holen wie unſre Barbehund, — falſch erklärt bei Grimm.

Barbīēr (frz.), m., –(e)s; –e: Einer, der das Bartabnehmen gewerbmäßig betreibt. Mz. B–s. Alexis Sh. 1, 145; Nbnf. Balbier. Schlegel Haml. 2, 2. — **-en**, tr.: den Bart abnehmen, raſieren; dann auch wie: einſeifen, ſcheren (z. B. L. 13, 213) = anführen, betrügen, nam.: Über den Löffel [ſ. d. u. vgl. Löffelbart] b. Gutzkow R. 2, 195 ꝛc., auch: Lacht ſich ins Fäuſtchen, wie er uns balbiert hat ... Jeder wird balbiert u. balbiert die Andern wieder. Alexis H. 1, 1, 183; Vielleicht läſſt er ſich über den Löffel balbieren. Hebel 3, 343 ꝛc.; Balwieren. Uhland V. 462 ꝛc. Dazu: Barbierer. Sch. 107a u. o.; Balbierer. Zinkgräf 2, 88; 3, 28 ꝛc.

Bárch, m., –es; –e: (mundartl., veralt.) Barg, Borg (ſ. d.), verſchnittner Eber. — Dazu: Mit bärgem Schmeer [Schweineſchmalz]. Brandt Narrenſch. 206.

Bárch-ant, **-at**, **-en**, **-ent**, **-et**, m., –s; –e: 1) gewebtes Zeug aus Baumwolle od. aus leinener Kette u. baumwollnem Einſchuß, früher beliebter Preis für Wettlaufende. Schmeller: Auf der Kirchweih den Barchet mit Laufen nicht erjagen. Fiſchart B. 61b; Um den Barchat laufen. 163a ꝛc.; Die Wämſer ſo von Barchen. Schweinichen. 3, 78; Bett-, Futter-, Schnur-B. ꝛc. Sprchw.: Den B. [Rummel] verſtehn; Das reißt in den B. [koſtet Geld]; Löcher in den B. reißen, ſchnarchen, vgl. Brett 1b ꝛc. — Dazu: **Bárchanter**, m., –s; uv.: Barchentweber. — **Bárchen(t)**, a.: aus Barchent: Feinbarchene Kiſſen. V. 1, 172.

Anm. Auch mit anlautendem p, z. B. Parchent. Schweinichen 1, 73 ꝛc. S. Barakan. Der Stoff früher koſtbar, wie z. B. ruſſ. barchat Sammt heißt, dagegen B. bumaseng, vgl. Bombaſſin. S. auch Biber.

Bardāle, f.; –n: Sängerin (ſ. Barde): Auch Karſchin, Boruſſiens B. Schubart 2, 287, ſ. Schilter 1, 89b.

Bardāūz! interj.: Bez. des Plötzlichen, das Knall u. Fall eintritt, auch: baradauz (ſ. d.) u. mit anlautendem p: Und fiel b. in Schnee. Göckingk 2, 220; Und kaum daß ſie geſprochen; plauz! | Sturm, Donner u. Gewimmer! | Blitz, Krach, Paff, Bums, Bauz, Plauz, Pardauz! | da fiel der Stern in Schutt und Trümmer. Glaßbrenner Verk. 231.

Anm. S. Bauz u. ähnl. Tonw., auch veralt. Bardau (Friſch) = Schalmei, frz. bourdon ꝛc.

1. **Bárde**, m., –n; –n; –n-: Name der altceltiſchen Sänger, mit Rückſicht auf die v. Tacitus erwähnten Schlachtgeſänge der Deutſchen unter dem Namen Bardiet (od. Barit?), den Klopſtock wieder einführte (ſ. Kl. 8, 243), auch auf die Deutſchen u. dann allgm. angewendet, ſ. Schilter 1, 87 ff ꝛc.: B–n ſind die alten Tichtere oder Poeten bei den Teutſchen geweſen. Schottel 1018; Warden. Hammer RH. 203; B–n-Getöne. Abſchatz (Wackernagel 2, 516, V. 40): Die deutſche Nachwelt ſinget der B–n Lied, | (wir ſind ihr B–n). Kl. Wingolf 2, 3; Wie aus der hohen Drüden Verſammlungen | nach Bragas Telyn ... ſatzungenlos ſich der B–n Lied ſtürzt. 5, 6 u. o.; Claudius 1, 2; 23; G. 32, 56—60; An den Ober-B–n der Pleiße (Weiße). 59; 14, 134; H. 13, 149; L. 5, 102; Was ſoll ich von den B–n ſagen, | die ohne Treffen uns durch ihr Geheul verjagen? Nicolai 1, 169; V. 3, 6; 31, 46; Lieber alter Mit-B.! [Miller]. Br. 2, 143 u. o., aber auch: Der mächtige B., der Keier. Th. 16, 45 und von dem ungriſchen Geiger: Der braune B. Beck Arm 278; Die Lerchen, .. Flügel-B–n. Grün Sch. 136.

Anm. In der Vorausſetzung deutſchen Urſprungs mit Baren, Bar III. u. dem Bardau der vorigen Anm. zuſammengeſtellt, — vgl. Bardei, bardiſch ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o. u. z. B. Helden-, Vaterlands-B. ꝛc.

II. **Bárde**, f.; –n; –n: 1) Barte (ſ. d. 2): Die B–n eines rieſigen Wals. Freitag Soll 1, 83. — 2) Kochk.: dünne Speckplatten, zum Belegen („Bardieren") des zuzubereitenden Geflügels.

Bǟrde, f.; –n; –n-: (veralt.) die Art u. Weiſe, wie Einer ſich gebaret: Des Teufels Larvenſpiel u. Spott, | darin durch falſche B–n | die Welt er gar betreuget. Luther 8, 371a; 1, 154a ꝛc.

Anm. Vgl. Baren II. u. Bar, Par = Geſchlecht, Art. Schilter 85b, noch öſtreich.: In meiner Par. Bäuerle, ſ. Schmeller 1, 186 u. dazu: Gebäre, f.: die Art des Benehmens, Erſcheinens, das Ausſehen: Auch hat er die Gebäre, mich dünkt, beim Herren Chriſt, | es ſei nicht kleine Märe, warum er hergeritten iſt. Simrock Nib. 102; Gudr. 339; Brentano Fr. 1, 248 ꝛc.; auch: Das Gebärd, z. B.: Sein ſterbendes Gebärd ermuntert mich. Gryph Card. 1, V. 507; Wiewohl du ein ehrbars, adelichs Gebärd haſt. Schaidenraißer 56b; Mit höflichem Gebärd. 14a; 52b u. o.

Zſſtzg.: Ge-: die Art des Erſcheinens, das Ausſehn, das Äußre, inſofern es veränderlich iſt u. in den Veränderungen ſich das Innre kundgiebt, nam. die Bewegungen des Körpers u. zumal auch der Geſichtszüge, ſo daß G. oft mit Miene ſinnvrwdt. erſcheint, vgl. auch Geſte: [Chriſtus ward] an G–n [Geſtalt] als ein Menſch erfunden. Phil. 2, 7; Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen G–n [Kundgebungen]. Luk. 17, 20; Daß er .. des Wüſtenſohns G. | auszieh' u. ein Hofmann werde. Rückert Morg. 1, 203 ꝛc. u. häufiger: Ein Vernünftiger merket den Mann an ſeinen G–n. Sir. 19, 26; Stolz u. Hochmuth die G. Chamiſſo; Was für ängſtliche G–n die Henne ſonſt zu machen pflegt. Danzel; Daß Eins dem Andern eine ängſtliche Miene .., eine furchtſame G. wollte abgemerkt haben. G.; Den Ausdruck ſeiner G–n. Pf.; Nun hebt ſich der Schenkel, nun wackelt das Bein, | G–n da giebt es vertrackte. Pſ.; Bedeutender G. dringend Streben [das Knien]. 13, 244; Bedeckt ſchon euer Nichts die Larve der G–n. Haller; Warf ſie dem Fortgegangnen eine drohende G. nach. Tieck ꝛc. — Dazu Zſſtzg. 1) mit Hw. ꝛc., z. B.: Angſt-G.; Der verblendete Stolz, | die Heuchel-G. Beck Heim. 111; Wuchs . . u. ward an Huld-G–n | eine Wunderſage auf Erden. Rückert Nal 7, an holder Erſcheinung, holdem Weſen; Die lachende Erde | mit Jünglings-G. | für mich nur ein Grab. Sch. 9a; Muß denn auch der edelſte Menſch in der Zorn-G. [Kundgebung, Äußrung des Zorns] etwas Geringes u. Unedles zu Stande bringen? Tieck Acc. 1, 193 ꝛc. — 2) mit Vorſilb. z. B.: An-G. (veralt.). Keiſersberg Scheid. 3 ꝛc., nam. Ún-G.: Unmanier, häßliche, entſtellte, verzerrte Gebärde, ſ. Grimaſſe, ſ. Benecke, Friſch, Spate ꝛc. Stell' ich mich wohl ungebärdig [ſ. d.], | wenn mir die Wolle krauſt? Nein die Un-G–n entzwingt mir | der Scherer, der mich zauſt. G. 4, 36; Wir haben freilich jetzt erſt die Flegeljahre der Volksherrſchaft durchzumachen . ., aber es iſt doch nur die Un-G. der erſten freien Jugend. König Kl. 3, 191; Erlaubten ſich alle Un-G–n einer widerſetzlichen Unzufriedenheit. 2, 343 ꝛc.; Verhüllte ſich . ., wormit [damit] Niemand ihre ſterbenden Un-G–n ſehen möchte. Lohenſtein (Wackernagel 3, 1, 888).

Bardēī, f.; -en: Verſammlungsort der Barden (ſ. d. I.): Fanden ſich als Ordner des [Klopſtock-] Feſtes in der B. zuſammen. Voigts H. 73. |

Bärden, intr. (haben), refl.: veralt., ſich zeigen, benehmen, tragen, durch Gebärden Etwas kund geben, Gebärden machen: Wie eine Braut in ihrem Geſchmeide bärdet. Jeſ. 6, 10; Daß die Prieſter anderweit ſich kleiden u. b., denn die Laien. Luther 1, 309b ꝛc., auch ohne Uml.: Wo die Dörflin nit einer Stadt gleich bardeten. 3, 277b ꝛc.; Affenmaul, ſo närriſcher Bärdung iſt. Schottel 479b.

Zſſtzg.: Ge-: veralt., intr.: Ein Verſtändiger gebärdet weislich. Spr. 17, 24; Rachel 1, 123 ꝛc., gewöhnl. refl.: Gebärdet ſich wie toll. Börne; Wie grimaſſierend ein böſer Wille ſich gebärdet. G.; Ich weiß nicht, was ich Alles ſagte; ich weiß nicht, wie ich mich gebärdete. Pſ.; Wie übel ſich auch ſein Stolz gegen ein ſolches Geſtändnis gebärdet. W. ꝛc. Mit „als" (wie) ſt. des Nomin. auch mit Accuſ. (in Bezug auf „ſich"): Warum gebärdet er ſich immer noch als einen treuen Wächter dieſer Flamme? Heine Sal. 1, 134. Ugwöhnl. mit unperſ. Subj.: Über ſeine Schultern hängt | eine bunte Altardecke, | die als Mantel ſich gebärdet. Tr. 3. — Dazu: 1) Hier mag der Schauſpieler eine ſchnell vorübergehende innere Stimmung durch angemeſſene Gebärdungen verſtändlicher u. ausdrucksvoller zu machen ſuchen. Börne 1, 170; 287 u. o.; Weg, Scham-Gebärdung! | ſprich offenherzig, heil'ge Unſchuld du. V. Sh. 1, 63 ꝛc. — 2) Zſſtzg. z. B.: An-g. (veralt.). Lohenſtein A. 1, 567. — Nach-g–d ihm [ſeine Gebärde nachahmend, annehmend] | hub ſo der Traum zu Agamemnon an. B. 149b; Nach-g–der [mimiſcher] Feſtreigen. V. Ant. 1, 172 ꝛc

Bardīeren, tr.: ſ. Barde II. 2. — **Bardīet**, m., n., -(e)s; -e: ſ. Barde I.: Bardengeſang, Schlachtlied: Wie das B. ſcharf an die Schilde ſtieß. H. ꝛc.

Bärdig, a. (-keit, f.): veralt. außer Zſſtzg.: Ge-b.: ſich benehmend, ſich wohlbenehmend, manierlich, freundlich: G. wie ein Aff. Garzoni 86a; Deßwegen Jungfern u. Junggeſellen | im Frühling ſich gar g. ſtellen. G. 2, 243. So auch: Wohl- u. im Ggſtz.: Übel-g., u. beſ. oft: Un-g., ſ. Ungebärde, z. B.: Die Liebe ſtellet ſich nicht un-g. [„verletzet den Wohlſtand nicht" Eß]. 1 Kor. 13, 5; Es iſt ihm zu verzeihen, daß er ſich ſo un-g. ſtellt . . . Beruhigen Sie ſich! G.; [Das Gefängnis,] Zwinger der Un-g–en u. Tröſter der Reuevollen. Gutzkow; Fuhr ihn un-g. an. Hebel ꝛc.; Sein ganzes Spiel war die vollkommenſte Ungebärdigkeit, bald zurückſtoßend, bald lachenerregend. Boas SchZ. 1, 191.

Bárdiſch, a.: auf die Barden (ſ. d. I.) bezüglich, dazu gehörig ꝛc.: Der b–e Quell. Kl.; Ein b–es Ohr. L.; Der Eſel ſang mit b–em Geſchrei. Pfeffel ꝛc.

Bäre, f.; -n (veralt., mundartl.): 1) Blöße (ſ. Bar I.) und zwar a) Waldblöße, ein baumloſer, nur geſträuchbewachsner Ort. — b) Bar-, Blachfroſt: Die B. verbrennt die Saat. Adelung. — 2) Welle, Woge, ſ. Friſch, Spate, Schottel 1281 und vgl.: Barnen, mundartl. = branden (Bobrik), was auf Zuſammenhang mit „bernen", brennen weiſt, vgl. Brunnen ꝛc. — 3) ſ. Barte.

Gebäre: ſ. Bärde, Anm.

* **Barége** (frz. -ēſhe), m., -s; -s (minder richtig f.): ein nach dem Ort Baréges in den Pyrenäen benannter leichter, ungekreuzter Wollenſtoff.

I. **Bären**, m., -s; uv.: in Orgeln ein ſtill und gelind einſtimmendes Regiſter, vgl. Barpfeife ꝛc.

II. **Bären**, m., -s; uv.: (mundartl.) Krippe, Raufe: Pferd, welches durch den leeren B. wiehert. Gotthelf G. 85; Sch. 37; Reithard 313; Stumpf 314a, daher übertr.: Greif [griff] zum Schwert, wollt ... die Bauren zum B. führen. 426b; Gott kann uns nicht zum B. bringen, denn durch das Kreuz. SFranck Laſt. F. 4a u. o., vgl. das daraus entſtandne: zu Paaren treiben.

Anm. Mhd. barn, ſo noch Luther 1, 163a ꝛc., ferner Barren. Fiſchart B. 193b ꝛc.; Ab dem Barmen geſchochen [geſcheucht]. Zwingli 1, 416, viell. mit „Barre" zuſammenhängend, veralt. auch = Banſe. Friſch und Schmeller, vgl. engl. barn, Scheune, das Grimm mit barley, Gerſte, zuſammenſtellt. — Hierzu wohl auch: Bahre, f.; -n: Trog in Papiermühlen mit wollnem Zeug ſtatt des Bodens, zum Zurückhalten der Unreinigkeiten vom Waſſerkaſten.

III. **Bären**, intr. (haben): veralt., ein äußres Erſcheinen darbieten; ſich gehaben, benehmen, zeigen, mit Etwas verfahren, umgehen, ſ. Belege bei Grimm.

Zſſtzg.: Ge-: 1) intr.: Mag nun die Welt damit g., ſo gut ſie kann. Eckermann G. 2, 162; Weil . . ich damit ſo fromm gebare. G. 4, 18; Wie ernſt das Leben auch gebare. 6, 18; Wie ſie auf dem Lande mit der Geſellſchaft gebarte, ſo that ſie es auch hier. 22, 25; 27, 331; Wenn Sie uns toleranterweiſe mit dem Ihrigen ſo nach unſerer unſchuldigen Art g. [„gewähren" G. 40, 48] laſſen. Hegel, ſ. G. Reinh. 197; Simrock Gudr. 348; 1601 ꝛc., vgl.: Ein Zorniger gebaret mit allen ſeinen Gliedern zorniglich . . . So gebäret er gewiß alſo. Schottel 1137a ꝛc. — 2) refl.: Gebarte ſich, als wäre er nur auf Urlaub daheim. Auerbach D. 4, 189; SchB. 279; Ein wie Kraft ſich g–des Schreien. Gutzkow R. 5, 99; Die mit thurmhohem Toupet | ſo ſtolz ſich konnte g. Heine Rom. 31 ꝛc. — 3) dazu der Infin. als ſächl. Hw.: Art und Weiſe, Benehmen: Trotz ſeines unwirſchen G–s. Auerbach D. 4, 25; 77 u. o.; auch: Dem Springquell ähnlich, der himmelauf | in toller Gebarung zieht. Bodenſtedt 2, 181 ꝛc.

Anm. Häufig: gebahren, vgl. Bahre, beide von bären, tragen, wie auch Geſte (ſ. Gebärde) v. lat. gero (trage) ſtammt. S. Bären III.

I. **Bären**, intr. (haben): nach dem Bär (ſ. d. I. und II.) verlangen, brunften, von Sau und Bärin, vgl.: Der Bärin Brunft- oder Bärzeit. Döbel.

Zſſtzg.: Áb- ꝛc.; auch: Ent-: ſ. Bär II, 3.

II. **Bären**, tr.: veralt., ſchlagen, kneten, drücken, ſ. Benecke, Friſch, Stalder, Grimm 1, 1244 und 1502, auch: Ab-b. 12; Durch-, Er-, Zer-, Zuſammen-b. ꝛc.: Die bärten ſich mit einander herum, flickten ſich am Zeuge. G. Reinh. 102. — vgl. Bärbank.

III. **Bären**, bar, bäre; geboren; bierſt (bärſt), biert (bärt); bier (bär), tr.: veralt, ans Licht der Welt hervortreten laſſen, hervorbringen: Fromm' Ehleut, die gut Kinder bär'n. H. 13, 348.

Anm. Ahd. përan, mhd. bërn, noch mundartl. bären = tragen, wie denn das Tragen, vgl. trächtig ꝛc. dem Hervorbringen vorangeht, vgl. lat. fero (trage) und pario (gebäre) und nam. Bürde (ſ. d. 3). S. Benecke 1, 137 ff. und vgl. veralt.: Die Weiber ſind fruchtbar und bärhaft. Stumpf 145a; Fruchtbar und bärhaft an Wein. 393b; Allweg jung bleibend und unbärhaft. Schaidenraißer 51b (Odyſſ. 12, 130). — Dazu ganz veralt.: barm, Schoß; barn, Kind, ſ. auch Barm u. Bar I. (hervorgetreten, nackt, bloß ꝛc.). Das Grundw. und die Zſſtzg. außer Ge-b. (ſ. d., nam. über die Formen) veralt., doch ſ. Bärmutter.

Zſſtzg. z. B.: Er-: veralt.: Aus Rhea, der heidniſchen Nonnen, erboren. Stumpf 311a; Auch hat dieſe Stadt ſo viel gelehrter Männer aus ihr erboren. 430b u. o.; Eppendorf 11; 23 ꝛc. So noch: Will das Licht aus der Finſternis ſich zum Licht e. (ſ. G. 40, 67 [Ao. 1724]); Erborne [angeborne] Häßlichkeit. Haller 156; Zauberinnen haben in Begattung der Teufel ſie erboren. JvMüller 1, 511; O wie würd' er in dem Meere | deiner Liebe neu erboren. Tieck 10, 216 ꝛc. und in Doppel-Zſſtzg.: Den anerbornen Geiz. Stumpf 403a. — Ge-: 1) eigentl. von der die Kinder zur Welt bringenden Mutter, wie „(er)zeugen" vom Vater: a) In allen Sprachen heißt Das geborn, da Fleiſch und Blut, durch weiblichen Leib als ein Kind kommt. Luther 6, 317b; Der zum Vater ſagt: Warum haſt du mich gezeuget? und zum Weibe: Warum gebiereſt du? Jeſ. 45, 10; Sehet, ob ein Mannsbild g. kann. Jer. 30, 6 ꝛc., doch von Männern ſtatt zeugen: 1. Chron. 2, 20 und, — abgeſehn vom komiſchen Gebrauch, wie z. B. Zwingli 2, 7 von Päpſtinnen ſpricht, „d. i. Kardinälen, die g. ie [ja] einen Papſt" oder: Mein Vater, der mich erzogen und geboren. Kurz Sonn. 391, was dort Lachen erregt ꝛc., — übertr.: Er wird aber einen Fehl g. Pſ. 7, 15; Hiob 15, 35; Du, raſcher Sohn des Augenblickes, Wille, | gebäre raſch die That. Chamiſſo 4, 193, wo doch trotz der Übertragung die Verbindung mit dem offen hervortretenden masc. ſtörend iſt (was zurückträte, wenn z. B. „Kind" ſtatt Sohn ſtände), obgleich ſonſt (ſ. 2) Stellen nicht ungewöhnl. ſind, wie: Der Zank (m.) gebar Schimpf, der Schimpf gebar Schläge. Hebel 3, 350 ꝛc., vgl.: Das eben iſt der Fluch der böſen That, | daß ſie fortzeugend Böſes muß g. Sch. 357b; Dennoch iſt's der erſte Kinderſtreit, | der, fortgezeugt in unglückſel'ger Kette, | die neuſte Unbill dieſes Tags geboren. 493a ꝛc. — b) Selten auf Thiere ausgedehnt, die aus dem Ei ſchlüpfen: Der zweigeborene, | der erſt als Ei, dann aus dem Ei geborene. Rückert Nal 12; Ungeborne Hähnlein. Alexis H. 2, 3, 160 ꝛc., dagegen: Das Kitzlein eſſen, ehe es die Geiß gebiert. Sprchw. (Schottel 1121a) und ſo von Gemſen und Hirſchen (Hiob 39, 1 u. 3) ꝛc., doch auch hier nur in gehobner Rede, vgl.: In Fabeln ſpricht das Meer ..., der harte Fels gebiert. Lichtwer 117 ꝛc., da im gewöhnl. Leben von Thieren ſonſt meiſt andre Ausdrücke gelten, z. B. Junge bekommen, bringen, hecken, ausſchütten, ſetzen, werfen ꝛc., vgl. ferner: Faſeln, ferkeln, friſchen, fohlen, kalben, lammen, welfen, zickeln ꝛc. — c) zumeiſt von Menſchen. 1. Moſ. 3, 16; Joh. 16, 21; Keiner, den je ein Weib gebar. Sch. 573a; Meines G–s Frucht [Kind]. 236a; Starb ſchmerzvoll, noch im G. Schlegel Cymb. 5, 4 ꝛc.; Das natürliche Verhältnis zu ihrem Gebornen [Kind]. Waldau N. 3, 30 ꝛc.; Der muß, ſoll noch geboren werden, iſt noch nicht auf der Welt vorhanden, ſo Einen giebt's nicht (ſ. finden 2). Alexis H. 2, 1, 184; Klinger F. 172 ꝛc.; als eine dem Lat. nachgebildete Fügung: Nicht fünf Jahre bin ich geboren [alt]. G. 5, 260. — Mit begleitenden oder abhängigen Präpoſ., Kaſus, Partikeln (d—h): d) Noch eh der Mutter Schoß uns an die Welt gebiert. Nicolai 1, 200; Zur (Chamiſſo 6, 250; Schlegel Cymb. 5, 4), auf die (Hammer RH. 406), in die (Zwingli 2, 10) Welt geboren. — e) Mit beigefügtem Dat. zur Bez. des (wirklichen oder vermeinten) Vaters, dem von der ihm verbundnen Frau die Kinder als ihm gehörig gebracht werden (vgl. g): 2. Sam. 12, 14; Da gebieret (ſ. 2) das Glück dem Talent die göttlichen Kinder. Sch. 76a; Dem Cerberus von ſchwarzer Mitternacht geboren. V. 4, 146 (nach Milton: Of Cerberus and blackest Midnight born, wörtl. = vom C. und der ſchwarzen M. geboren, ſ. a) ꝛc., — dagegen immer den wirklichen Erzeuger bezeichnend, doch ohne Rückſicht auf eheliche Verbindung und die darin begründete Fürſorge des Vaters für die Kinder: Sie hat von einem durchreiſenden Handwerksburſchen Zwillinge geboren; Die die Unwiſſenheit vom Übermuth geboren. Haller 121 ꝛc. und z. B. beide Wendungen zuſammen: Alkmene gebar dem Amphitryon einen Sohn vom Zeus ꝛc. — Beim (paſſiven) Partic. findet ſich aus und von veralt. ohne Unterſch., heute dies das Hervorbringende, die Gebärende bez., jenes den Urſprung, das Woher (ſ. 4, her-g.): Von Weibern geboren. Matth. 11, 11, dagegen veralt.: Aus ſchlechten Eltern geboren. Schaidenraißer 14a; 42a ꝛc. — Ein Phönix iſt der Ruhm, ein aus ſich ſelbſt Geborner. Freiligrath 1, 276; Nicht etwas Erlerntes, ſondern wirklich etwas aus dem Herzen Gebornes [ſ. 2]. Gutzkow 3, 172; 77 ꝛc., vgl. dagegen: Aus — und: Von Gott geboren. 1. Joh. 3, 9; 4, 7; Aus dem Waſſer und Geiſt, — vom Fleiſch, vom Geiſt geboren. Joh. 3, 5 und 6. — f) Unter einem (un)glücklichen Stern [ſ. d.] geboren, ſeltner: In ſeltnem Stern geboren. Haller 141; Fiſchart B. 11a ꝛc.

— g) Mit Angabe Deſſen, wozu, wofür die Geburt Etwas beſtimmt ꝛc.: Zum Unglück geboren. Hiob 5, 7; [Das alte Teſtament,] das zur Knechtſchaft gebieret. Gal. 4, 24; Zur Finſternis geboren. Klinger F. 34; Zu Königen (Droyſen Y. 1, 80), zu Poeten (G. 39, 91) geboren ꝛc.; Die du mich nur zu kurzem Leben gebareſt. B. 190a; Da du mich nur auf wenige Tage geboren. Stolberg Il. 1, 352; Dieweil du mich nur für wenige Tage gebareſt. V. ebd.; Was glänzt, iſt für den Augenblick geboren. G. 11, 6; Wenn meine Tochter, die für die Welt geboren iſt, ſich dort für die Welt bildet. 15, 14; Für den Purpur geboren. Gutzkow R. 2, 377 ꝛc.; Hof und Thron, dem ſie geboren war. W. 20, 130; Sie ſind dem Weh geboren. Klinger F. 257; Dich gebar ich dem Jammergeſchick. V. Il. 1, 418 (vgl. e: ſo daß du dem J. angehörſt). — h) Verſch. von dem „zu“ (ſ. g) der zukünftigen Beſtimmung iſt das „als“ (ſ. d. † und Herrig 20, 64) zur Angabe Deſſen, was Einer durch ſeine Geburt iſt, nicht erſt werden ſoll: Als Krüppel geboren; Niemand wird als Meiſter geboren, vielleicht aber Jeder zum Meiſter (zur Meiſterſchaft) in Etwas; Nicht Alle werden als Genies geboren, aber dazu wird Jeder geboren, ſich ſein Schickſal zu machen. Immermann M. 1, 327. — Das „als“ bleibt zuw. neben Hw. fort: Die aus Pyrrha's Stamme, | Sterbliche, geboren ſind. Sch. 54b; Da Sie ein Deutſcher geboren ſind. G. 1, 15; Hiob 15, 7; Zinkgräf 1, 209 ꝛc. und ſo in der Regel neben Ew., die dann mit dem Partic. meiſt verſchmelzen, z. B.: Arm⸗, reich⸗; blind⸗, ſtumm⸗, taub⸗, taubſtumm⸗, todt⸗; erſt⸗, zweit⸗, jüngſt⸗, letzt⸗; frei⸗, gleich⸗, ſchöngeboren ꝛc., von Geburt arm ꝛc., vgl.: Die Landpaſtoren, die ja meiſt gleich alt [als Greiſe] geboren werden. Danzel 245; Der Nieder⸗, Niedriggeborne. Börne 2, 261; 360; Daß der Erſtgeborne der Weiſeſtgeborne ſei. Kant Buchm. 11 ꝛc., und was auch als Titel gilt: edel⸗, hoch⸗, wohl⸗geboren ꝛc. (ſ. 4), ungewöhnl.: Ein geboren Tauber. Brentano Fr. 1, 165. — i) Geboren (ſ. h), Ggſtz. des Gewordnen, erſt ſpäter Angeeigneten ꝛc.: Franzöſiſch ſprechen wie ein geborner Franzoſe; Die bürgerliche Blödigkeit und Beklommenheit vor dem gebornen Edelmann. Arndt; Geborene Narren [denen die Narrheit als weſentlich von der Geburt her anhaftet]. Zinkgräf 2, 72; Geborner und geſchworner Feind aller Eitelkeit ꝛc.; Kartenſp.: Geborenes 11½ (onze et demi), ein Aß (= 11) und ein Bild (= ½) in Ggſtz. des „gekauften“, z. B. 7 und 4 und ein Bild (½). — Geborene Textor, verehelichte Goethe ꝛc., von Adelſtolzen zuw. auf Adlige beſchränkt: „Was für eine Geborene ſeine Braut ſei?“ Gar keine Geborene. Droyſen Y. 1, 69; Wie er .. von einer Geborenheit [ſ. d.] ſprach, welches in Beziehung auf den damaligen Sprachgebrauch von Geborenen (d. h. Adeligen) und Ungeborenen (d. h. Unadeligen) nicht ohne ſarkaſtiſchen Seitenblick war. Riemer G. 1, 405; Du Geborner ... Wir Ungebornen [ohne Ahnen] | bieten dir den Kampf. V. 3, 191 ff. S. 4: Hochgeboren; Geburt 2b, Familie und Hidalgo. — 2) übertr. (ſ. 1a) = hervorbringen: Die Luſt .. gebieret .. die Sünde, die Sünde aber gebieret den Tod. Jak. 1, 15; Unnütze Fragen g. Zank. 2. Tim. 2, 23; Weil .. Salz und Schwefel .. Bewegungen g. Brockes 9, 30; Mythos, den ſie ſelbſt aus ſich gebar oder von außen her empfing. Burmeiſter Gſch. 328; Perlen, die Perſia's Fluth gebar. Freiligrath 1, 51; Auf kaum gebornem Klee. Göckingk Lieb. 147; Brand, der keinen Rauch gebieret. Haller 149; Einſt gebar ein todtes Pferd | einen Zwieſpalt zwiſchen Beiden. Lichtwer 105; Ihr Auge gebar Thränen. Muſäus M. 3, 139; Dein Glück gebiert mir Todespein. Pfeffel Po. 3, 24; Als nun die Nacht die Sterne hatte geboren [hervortreten laſſen]. Rückert Mak. 1, 77; Weſen, die mein Traum gebar. Sch. 48b; Dieſe Halle, die euch geboren. 493a; Mit Hängen und Würgen ward ein Brief geboren. Sömmering (Merck's Br. 1, 392); Was Flur und Baum gebar. V. 3, 180 u. ä. m. — a) Dazu auch Zſſtzg. des Partic. Präſ.: Die all⸗g–de Erde. Forſter A. 2, 315; Er belauſchte der Natur all⸗g–den Einklang. Schubart 2, 315; Meer voll donner⸗g–der Flotten. Sonnenberg D. 1, 464 ꝛc. — 3) refl., ſelten eigentl. (ſ. 1): Eine ſo ehrliche Seele als jemals eine ſich von einem Weibe g. ließ. W. 16, VII ꝛc., — oft übertr. (ſ. 2) = ſich erzeugen, entſtehn, hervorgehn: In dieſer Zeit gebar ſich der Kodex Friedrich's. Brachvogel FB. 2, 80; Luſt, die ſich unmittelbar in mir gebieret. Brockes 9, 338; In dieſen Stürmen, aus denen ſich eine neue Weltordnung g. zu wollen ſchien. Stahr Rep. 2, 256 ꝛc. S. Neu⸗g. — 4) Zſſtzg. ſ. 1b; h und 2a, ferner im paſſ. Partic. mit Hw. zu 1g einem „von“, „aus“ oder andern örtl. Präpoſ. entſprechend, dann auch mit Vorſilben, ebenfalls meiſtens, aber doch nicht ausſchließlich im Partic., vgl. Zſſtzg. von Geburt: **Án⸗g.**: durch die Geburt anhaften machen: Nicht begreifen, was für Vorzüge die Götter euch angeboren haben. G. 7, 366; Herrſchaft wird Niemand angeboren. Lav. 110; Es hat mir die Natur die Herrſchaft angeboren. Mühlpforth Leich. 190 ꝛc. Nam.: Das iſt ihm angeboren, nicht anerzogen; Angeborene Talente, Neigungen, Gaben ꝛc., auch geſteigert: Auch der angeborenſte gewaltigſte Muth. Arndt E. 166 ꝛc.; Verbeſſerte ſein halbangeborenes Deutſch [ſeine Großtante war eine Deutſche]. Gutzkow R. 5, 253; Mitangeboren. Immermann M. 1, 397 ꝛc., ſ. Anerbären. Dazu: Alle Manieren gehen von Angeborenheit aus. Grimm 1, 573. — **Āūf⸗g.**: durch die Geburt aufprägen ꝛc.: Das Allen ein⸗ und aufgeborene Vernunftgeſetz. Falk Goethe 28. — **Āūs⸗g.**: 1) intr.: zu Ende gebären. — 2) tr.: zu Tage fördern, entſtehn laſſen ꝛc.: Die Alle du [Erde] zum Leben ausgebierſt. H. 16, 87; Wie die ſchwangre Phantaſie Gebilde | von unbekannten Dingen ausgebiert. Schlegel Sommernachtstr. 5, 1; Den Geiſt, der ihn [den Brief] ausgeboren hatte. Stilling 4, 213; Dieſe Vernunft dürfte immer nur Fabeln ausgeboren haben. Tieck N. 5, 130. — 3) refl.: entſtehn: Wie manch buntes Kind ſich ausgebiert. G. 3, 140. — **Blūt⸗geboren**: aus dem Blut entſtanden. V. Ov. 2, 114 v. 256. — **Dīēnſt⸗, Ēdel⸗geboren**: ſ. Hochgeboren. — **Ēīn⸗g.**: 1) tr.: in und mit der Geburt einprägen, einpflanzen: Der Dichter hat ihm den Hang zu aller Verwilderung eingeboren. Gervinus Sh. 2, 123; Faſſe die Kraft auf, die ich dir eingeboren und eingelehrt habe. Klinger, 2, 51; In ſchöne Leiblichkeit Gedanken e. Rückert W. 3, 108, zuw. auch refl.: Es ſei nun, daß in dir die Welt ſich eingebar. 2, 76; am häufigſten im Partic.: Allen iſt das Verlangen zu wiſſen eingeboren. G.; So ſind Makarien die Verhältniſſe unſeres Sonnenſyſtems gründlich eingeboren. Derſ.; Die Fähigkeit war eingeboren, fleißig geübt. Derſ.; Eingeboren auf dem Grund ſeines Herzens wächſt die ſchöne Blume der Weisheit hervor. 16, 93; Hier bildeteſt in leichten Träumen | den eingebornen Engel aus. 11, 116; Die eingeborenen Farben. 39, 36 ꝛc. — 2) im Partic.: einheimiſch: Auf unſern Bergen, wo wir eingeboren und eingewohnt ſind. 10, 188; Wir die eingeborene Fürſtin. Paalzow Th. 1, 355 ꝛc.; Die Eingebornen, im Ggſtz. der Einwandrer: Autochthonen. — 3) im Partic.: a) wo „ein“ das Zahlw. iſt = einzig, von einem Kind: Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſeinen eingeborenen Sohn gab. Joh. 3, 16; Des Vaters Eingeborenen. WHumboldt 3, 63. — b) Es wohnen ſo ein paar alte Erb⸗ und Eingeborene [ſ. d. 2] von und zu in der Nähe. Iffland 5, 1, 27, Altadlige. — **Ērd(e)⸗geboren**: irdiſch. G. 13, 22; Sch. 50b ꝛc.; auch: an der Scholle haftend. Immermann M. 1, 310. — **Ērſt⸗geboren**: der älteſte eines Geſchlechts; auch übertr.: Daß deine Hütte die e–e [urſprüngliche] iſt. G. 31, 16. — **Fêhl⸗g.**: abortieren. — **Félsgeborne** Flüſſe. Geibel Rob. IX, felsentſprungen. — **Gótt⸗geboren**: göttlich: G–er Heiland. Heine Reiſ. 1, 336; G–er Geiſt. Sch. 12a; Nur Göttern abgeborgt, nicht g. 18a ꝛc. — **Hêr⸗, Hín⸗g.** ꝛc.: Sparta .., da die Seuch' iſt hergeboren [von wo die verderbliche Helena ſtammt]. Opitz 2, 142; Meinem Herrn kann ich's noch verzeihen, Der iſt an das Geſchmeiß ſchon hingeboren [gehört ihm ſchon durch die Geburt an]. Steub DTr. 1, 179; Was herabgeboren von dort [vom Himmel] iſt. Rückert W. 3, 28; Ein Gerneklug, der wenn der Geiſt ihn rührt, | itzt dieſes Prahlewort, itzt jenes 'rausgebiert. Logau 257; In eine künftige Welt hineingeboren. Enſe Denkw. 1, 421; Schubert Nachtſ. 317 ꝛc. — **Hérzgeborner** Gott [der Liebe]. Forſter Sak. 136, deſſen Geburtsſtätte das Herz iſt. — **Hōchgeboren** ꝛc.: von hoher Geburt: Gar h. iſt der Mann, | der ſeinem Willen leben kann. H. 8, 369 ꝛc. Als Titel, die mit der Zeit gewechſelt und die man jetzt als überflüſſig auszumerzen oder doch zu beſchränken ſucht — gilt für die niedrigſten Verhältniſſe: edel⸗ und dann in ſteigender Reihe: hochwohledel⸗, wohledel⸗, hochedel⸗, wohl⸗, hochwohl⸗ (für Adlige), hoch⸗geboren (für Grafen): Wir hochgebornen, hochwohlgebornen, wohlgebornen, edelgebornen und dienſtgebornen [zur Dienſtbarkeit] Menſchen. Börne 3, 22; Hält den Rathsherrn von Straßburg auch für einen .. Graduierten, tituliert ihn Hochwohlgeboren. G. 32, 250; Der freireichshochwohlgeborne Narr. Zimmermann Nat. 87 ꝛc. — Auch als fem. zumal in Briefaufſchriften: Seiner Wohlgeboren Herrn N. N. ꝛc. und ſonſt auch in Verbindung mit der höfl. Mz.: Daß des Herrn Hofraths Wohlgeboren mir Etwas zu ſagen haben. G. 10, 209; Seine Hochgeboren, der Kommerzienrath, ſchienen ꝛc. Gutzkow 11, 295 ꝛc. Vgl.: Inmitten dieſer allgemeinen Hochgeborenheit als ein Bürgerlicher aufzutreten. 3, 330; Habe ich das Licht dieſer Welt erblickt und zwar als ein Wohlgeborner und Hochgeborner und als ein Glücklichgeborner .. Wie es nun aber auch um alle dieſe Geborenheiten ſtehen mag. Arndt E. 1. — Das **Lánd⸗geborne** Säugethier. Burmeiſter gB. 2, 25, auf dem Land ꝛc. — Ein **Licht⸗gebornes**, Ewiges. Gutzkow R. 9, 65, das vom Licht herſtammt. — **Märchen⸗geborene**, traumbeglückende Unwahrſcheinlichkeit. 2, 186, deren Urſprung auf einem Märchen beruht. — Der **meergebornen** Erdgebieterin, Böttger B. 8, 241, aus, im Meer ꝛc., ſ. Schaum⸗g. — **Miß⸗g.**: fehl⸗g., namentlich auch: eine Mißgeburt zur Welt bringen: Eine Schwangere erſchreckt zu m. H. 4, 32; Das mißgeborne Kind. Rückert W. 2, 61; Daß ich euch bewahre vor dem mißgebornen Sohn des hirnverrückten Vaters. Sch. 455b [in der Geburt mißrathen]; übertr.: Mißgeborne Töne [Mißtöne]. Raupach Iſ. 114 ꝛc. — **Mit⸗g.**: zugleich gebären: Mitgeborne Eigenſchaften. G. 40, 60 (ſ. an⸗g.); Mitgeborne = Geſchwiſter. 13, 4; 16, 86; = Altersgenoſſen ꝛc.; Der Poet giebt einem Gedanken nicht Form, nein, mitgeborene Schweſter | des Gedankens iſt ſie, die Form ꝛc. — **Nāch⸗g.**: ſpäter gebären: Die Nachgebornen, Nachkommen. G. 20, 5, vgl. Spätgeborene. V. Od. 1, 303, ſpäte Nachkommen; Die nachgebornen Geſchlechter. Immermann M. 1, 4 ꝛc. — Nachgeboren heißen z. B. jüngre Geſchwiſter. Höfer B. 123; ein lang nach ſeinen Geſchwiſtern (Lewald W. 2, 407), nach dem Fortgang des ältern (Muſäus M. 1, 30) gebornes, das jüngre von Zwillingen (3, 13) ꝛc., zumal aber ein erſt nach des Vaters Tod gebornes Kind (Nachwaiſe). — **Nēū⸗g.**: als neues, friſches Weſen entſtehn laſſen, ſ. wieder⸗, um⸗g. und vgl. Gal. 4, 19: Werth an ihrem Buſen zu fühlen, was den vergötterten Herkules neu gebar. G. 31, 13; Ich war wie neugeboren. 4, 50 ꝛc.; Alles will neugeboren werden, die Taufe des Geiſtes empfangen. Gutzkow R. 5, 77; Oft hat die Liebe ſchon Tyrannen neugeboren. Gotter 2, 298; Wird das Todte neugeboren von der Sonne Lebensblick. Sch. 55a ꝛc., — oft refl. = ſich erneuen: Da ſich ein Quell gedrängter Lieder ununterbrochen neugebar. G. 11, 10; Immermann M. 1, 398; Knebel 3, 76 ꝛc. — Oft im Partic. = jüngſt, vor Kurzem geboren: Unſchuldig wie ein neugebornes Kind ꝛc. — Verwandt mit jenen **Rāūchgeborenen** [aus dem Rauch von Pandorens Büchſe Entſproſſenen]. G. 10, 302. — Ein **Rückwärts⸗G.** des menſchlichen Daſeins, wo der Sohn zum Erzeuger des Vaters wird. Börne 3, 351. — **Schāūmgeboren**: Die ſch–e, meeres⸗ſch–e (Gutzkow R. 6, 24), wellen⸗ſch–e (Heine Lied. 125) Göttin [Aphrodite]. — **Schlángen⸗geboren**: von einer Schlange geboren. V. Ov. 1, 185. — **Stāūbgeboren**: erdgeboren. H. 9, 23. — Dem **tiefgeborenen** Vaſallen. Tieck N. Kr. 2, 500; ſ. Ggſtz. hoch⸗g. — **Úm⸗g.**: gebärend umgeſtalten, ſ. neu⸗g: Haſt du doch den Schmerz verloren, | den du ewig nannteſt, Bruſt? | Nein, er ward nur umgeboren | durch die Lieb' in ew'ge Luſt. Rückert 1, 348; Zu Barbarenhorden | von Neuem würden wir werden, | wo nicht uns um⸗g. | ihr Geiſt würd'. 6, 65; W. 2, 54 und refl.: Das ſich ſtets höher umgebiert. 4, 205, und namentlich im Partic.: So kam ich mir jung, glücklich und wie umgeboren vor. Gutzkow R. 2, 131 ꝛc. — In **úngeborne** Zeiten Prophetenblicke that. Alringer D. 253; Zerſtört | im Keim die ungebornen Geſchlechter. Sch. 539a, ſ. 1b und i. — **Ūrgeborne** [uralte] Vorrechte des Adels. Arndt Ber. 366. — **Wīēder⸗g.**: neu⸗, um⸗g.: zuweilen = wiederholen und wie dies als untrennbare Zſſtzg. mit dem Ton auf dem Grundw.: Zu meinem Erſtaunen ſtammelte er nicht — er wiedergebiert ſonſt jedes Wort. JP. Palingen. 1, 69; — dagegen: Erſt hat die ſchwache Mutter mich, | die irdiſche, geboren, | doch nun gebar die zweite Mutter, | das ſtarke Meer mich wieder.

Uhland 439, und meiſt in den untrennbaren Formen: Die Liebe gebar die Welt, die Freundſchaft wird ſie w. Hölderlin H. 1, 113; Man muß es ſo w., wie Gottfried von Straßburg dichten würde, wenn er heutzutage lebte (ſ. 5). Immermann (MBeer's Br. 258); In dieſem [Jubel⸗]Jahre ward ein jeder Iſraelit zu einem freien und freudigen Eigenthümer wiedergeboren. Möſer Ph. 1, 143; Da ich durch die fröhliche Botſchaft deiner Geſundheit wiedergeboren bin. FSchlegel Luc. 251 ꝛc., und namentlich bibl. 1. Petr. 1, 3; 23, vgl. Joh. 3, 3 ff.; Unwiedergeboren. Stilling 4, 5; Weltmenſchen, die ſich auf dieſe Art w. zu laſſen geneigt ſein möchten. W. 18, 287 ꝛc. — Dem Wōhlgebornen tönt der Dank | der Wohlgeburt. V. 3, 221, vgl. Hoch⸗g. — Wūthgeborene, ſchäumende Rache. Gutzkow R. 9, 456. — Zū⸗g.: durch Geburt hinzufügen: Sobald dem Tauſend zugeboren war ein Stück. Rückert BrE. 26; auch: Dem Elemente, dem ſein Volk zugeboren iſt [durch die Geburt zugehört]. Linck Schl. 3; 79 ꝛc. u. ä. m. — 5) Dazu: Gebärer, ſelten (ſ. 1a), doch übertr. z. B.: Homer, ein Fürſt und Gebärer [Vater] aller Kunſt. Schaidenraißer IVa u. ſo: Deſſen Wiedergebärer mehr als Überſetzer. JP. ꝛc., um ſo häufiger: Gebärerin, Gebärende [Mutter]. Pſ. 48, 7 ꝛc.; S. 31, 20 ꝛc., auch von Thieren: Der Löwin Gebrüll, der Gebärerin. V. Th. 26, 21 ꝛc., und Zſſtzg. wie: Gottesgebärerin [Mutter Gottes]. Fallmerayer Or. 2, 18 ꝛc.; Heldengebärerin. Rückert Nal. 160 ꝛc. u. ä. m. — Ferner: Des freien Geiſtes Gebärung, Maltitz (Börne 2, 113), vgl. Geburt.

Anm. Für: du gebierſt, er gebiert, — in der heutigen Proſa veralt. gebiereſt, ſ. Sanders Orth. 69 — auch mit ä ſtatt „ie“: Sie gebärt. Heine Reiſ. 3, 389; Tieck NKr. 2, 236; Tſchudi Th. 323, und ſo auch im Imperat. neben: Gebier (B. 293a; Sch. 526a, Schubart 3, 14 ꝛc.): Gebäre! Forſter Sak. 88; Gutzkow 3, 30. — Über den Konj. Imperf.: Wohl 'was Herrliches wahrlich gebäre ſie, glich' es der Mutter. V. Th. 18, 20, vgl. Sanders Orth. 26.

Un⸗: veralt., unfruchtbar ſein. Fiſchart Garg. 258.

Bären-haft, a.: nach Art der Bären (ſ. d. II.): B. genug in nordiſches Pelzwerk vermummt. Arndt E. 169; B–e Unbeholfenheit. Heine Lut. 1, 202; Brummte b. Langbein 2, 212; B. knollig. Matthiſſon 146 ꝛc., vgl.: Bärenmäßig. Auerbach D. 1, 67; Merck's Br. 1, 423; Scherr Nem. 2, 174 ꝛc.; Mit ſeiner bäriſchen Stimm. HSachs 2, 4, 50b ꝛc. — **-thum**, n., –(e)s; 0: bärenhaftes Weſen. Goltz 3, 111 ꝛc.

* **Barétt** (frz.), –(e)s; –e: ſchirmloſe platte Sammt⸗ oder Tuchmütze, früher Tracht der Doktoren und Kardinäle. Freiligrath 2, 109; G. 5, 143; Heine Lied. 363, — daneben: Birett. Kinkel 484.

Bárg: 1) m.: ſ. Barch. — 2) f.; –en: Heuſchober, in Holſtein (Schütze) und der Schweiz (Stalder), mit Nbnf.: Bargaun, Bargüne; Zu den obern Heuſchobern „Bergüne“ in Bünden. Tſchudi Th. 358, vergl. Barkune (ſeem.): ein viereckig behauner Eichenaſt, ein ſtärkrer Hebebaum als die Spaken. — 3) ſ. Barke 2.

Bārhaft, a.: ſ. Bären III., Anm. — **Bārheit**: ſ. Bar I., Anm. — **Bāribus**: ſ. Bar I. 3.

* **Barigéll** (it. — dſhell), m., –s; –e, –s: Obriſt der Häſcher. Tieck A. 2, 136 ff.

* **Barīl** (it.), n., –s; –e, –s: Fäßchen; Wein⸗ u. Ölmaß, vgl. Barrel. — **Barille**, f.; –n: Aprikoſe. Gotthelf Sch. 406, ſ. Morelle; auch Soda.

* **Bār-in**: ſ. II. Bär 1 und 5c. — **-iſch**, a.: ſ. bärenhaft.

* **Bāriton** (gr., it.), m., –s; –s: 1) ein der Viola di Gamba ähnliches Saiteninſtrument. — 2) die zwiſchen Baß und Tenor liegende Singſtimme, gewöhnlich vom großen G bis zum eingeſtrichenen F. — 3) eine Perſon, die B. ſingt.

Anm. Nach Adelung deutſchen Urſprungs (?), ſ. I. Baren.

* **Bārium** (gr.), n., –s; 0: Chem.: das Metall des Baryts (ſ. d.). So: Schwefel⸗, Chlor⸗B., Verbindungen mit Schwefel ꝛc.

* **Barkarōle** (it.), f.: –n: venetianiſches Schifferlied, ſ. Barkerole.

Barkáſs, m., –es; –e: Einen B., ein mit einer Kanone verſehnes Kriegsboot. Bodenſtedt 1, 308; 330; Kauk. 17 ꝛc. — **-e**, f.; –n: das größte Boot eines Schiffs, hinten faſt ebenſo breit wie vorn. Scherr Pilg. 2, 109 ꝛc.

Bárke, f.; –n; Bärkchen, lein; –n⸗: 1) Schiff, Fahrzeug, allgem. z. B. Simrock G. 276; V. Od. 2, 221 ꝛc., ſo Rinden⸗B. [Kanot, vgl. 3]. Scherr Pilg. 1, 44 ꝛc., und B. [Luftſchiff]. Alringer D. 215. — Dagegen: 2) ſeem.: verſchiedene Arten Dreimaſter mit eigenthümlicher Takelage, ſ. Bobrick 91b: Zwei Galeren und | zwölf hübſche Bärklein. V. Sh. 3, 382, vgl.: Die „Barg“, ein ſchon ſehr weitbauchiges Fahrzeug, welches aber noch nicht ſo vollſtändig getakelt iſt wie der eigentliche Dreimaſter. Laube Kön. 1, 20, — auch: Barkſchiff. Willkomm Wald 64 ꝛc. — 3) kleines nur auf Flüſſen gebrauchtes Boot, ſo: Fiſcher⸗B. Stahr Rep. 2, 132; Ruder⸗B. 1, 178; Schiffer⸗B. Gutzkow R. 5, 413; In der gebrechlichen Schnabel⸗B. des ſicilianiſchen Schiffers. Stahr (Hausbl. — 56 — 1, 72); Überfahrts⸗B. Vogt Oc. 1, 42 ꝛc.

Anm. Schon mhd. barke, Abſtammung fraglich.

Bárken, m., –s; uv.: ſ. Barbe 4.

* **Bark-erōle, -étte** (it.), f.; –n; –n: kleines, vierrudriges maſtenloſes Küſtenfahrzeug. — **-ūne**, f.; –n: ſ. Barg 2.

Bārlich, a.: ſ. Bar II. 2. — I. **Bárm**: ſ. Baren II. und Barbe 4.

II. **Bárm(e)**, **Bārme**, f.; 1) Hefe. Hohberg 3, 58a ꝛc. Dazu: Das Bier iſt barmig, trübe von Hefen ꝛc. — 2) Schaum auf Getränken: Daß ihr Gebräu nicht ſchäumen will von Barm. V. Sh. 1, 126.

Anm. Wie „Hefe“ von heben, von „bären“ tragen, ſowohl das Hebende, Tragende, als das Gehobne (d. Schaum). Grimm zieht hierher auch Berme (ſ. d.) als „die an Deichen ſich emporhebende Erde“. — S. Bären III.

Bármen, tr., refl.: veralt. ſtatt Er⸗b. (ſ. d.): Wegen ſeines b–den [jämmerlichen, Mitleid erregenden] Geſchreies. H. 4, 67; Ihn barmte [jammerte] der Unmünd'gen Harm. Tieck 2, 86; Dann [er⸗]barmt euch mein. 122; Deß barmten | die guten Handelsleute ſich. Werner Kr. 1, 160. — Barmung. HSachs 4, 1, 57c ꝛc.

Anm. Goth. arman, ſ. armahairtei, Barmherzigkeit, ganz wie lat. misericordia, — von „arm“ mit der Vorſilbe „be“, vgl. bange, binnen ꝛc., ahd. barmen, ſ. Graff 1, 423. Nach Grimm u. A. vom veralt. Barm = Schoß (ſ. Bären III), wogegen aber ſchon die Zſſtzg. mit Herz ſpricht. — Dazu vrkl.: bärmeln, wehklagen, jammern, um Mitleid zu erregen; ferner: Bärmde, f. Philander 2, 539; Erbärmd. Stumpf 308b; 394 ꝛc., wie: Barmnis, f. und n.; Erbarmnis. Weidner 342 ꝛc. = das Erbarmen, ſ. Er⸗b. 5.

Zſſtzg.: Er⸗: thätig ſich äußerndes Mitleid (ſ. d.) bei fremder Noth empfinden, und ſo zuweilen dem Mitleid ſelbſt entgegengeſetzt: Nach dem Grundſatze der Stoïker: der Weiſe erbarmt ſich (1), hat aber kein Mitleiden. Heinſe A. 1, 263; Der Held eines Trauerſpiels erregt unſer Mitleid, nicht unſer E. (5) ꝛc. — 1) refl.: Barmherziger Himmel, erbarme dich! B. ꝛc., meiſt mit abhäng. Genit.: Der Gerechte erbarmt ſich ſeines Viehes. Spr. 12, 10 u. o., zuw. auch: So läſſt ſich unſrer Noth der Himmel doch e. W. 20, 194, auch mit „über“: Erbarme dich über meinen Sohn. Matth. 17, 15 ꝛc.; Hebel 3, 398, ſelten mit anderen Präpoſ.: Dafür ſie ſollten ſich e., mitleiden und helfen. Luther 5, 355b. — 2) impers. = es jammert (ſ. d. 2b) mich, mit Accuſ. der Perſ. und Genit. der Sache: Tell, es erbarmt mich, doch ich muß gehorchen. Sch. 524a; Und doch erbarmt mich deiner. 539a; Was auch den Stein des Felſen muß e. 551a; und ſo oft in der Wendung: Jammerte, daß es einen Stein hätte e. mögen, vgl.: Du ſchreiſt ja daß ſich ein Stein e. (1) möchte. — 3) tr. Mitleid in Einem erregen, ſ. Jammern 2a: Darum erbarmet mich dein Auge ſo ſehr. JP. 1, 28; Der Jammer dieſes deutſchen Volks erbarmt mich. Sch. 382a; Das erbarmt mich, wenn ich nur dran denke. 220a; Der Himmel iſt gerecht und ihn erbarmt Oreſt. JESchlegel 1, 13, ſo namentlich oft ſchwzr.: Du erbarmteſt [jammerteſt, dauerteſt] mich, als ich dich ſo troſtlos ſah. Gotthelf U. 2, 52; 124 u. o. — 4) der Ausruf: daß (ſich, es) Gott erbarm! oder: Gott erbarm! zunächſt bei einem jämmerlichen Anblick, dann allgem. = erbärmlich: Ich kann engliſch ſo ſchreiben, daß man nicht ausſpuckt und ſagt: Gott erbarm! Forſter B. 1, 184; Das iſt ein Reiter daß ſich Gott erbarm; ähnlich: Zum E. (5). V. Od. 1, 173. Daher zuweilen als Hauptwort und als Ew.: Der wohnt im Gotterbarms ſieben Klafter tief im Elend. Auerbach Leb. 1, 93; Mach aber ein ander Geſicht, nicht ſo ein Gotterbarmes. Barf. 117. — 5) der Infin. als Hw. = Erbarmung, f.; –en: vgl. Barmherzigkeit, das eine dauernde Eigenſchaft, wie Jene nur einzelne Äußerungen derſelben bezeichnet: Die Barmherzigkeit bewegt uns, mit einem Unglücklichen E. zu haben. Eberhard, vgl. L. 5, 307, wonach bei Logau Erbarmung das bloße unangenehme Gefühl bezeichnet, welches wir bei der Pein eines Andern empfinden; Barmherzigkeit aber die thätige Bemühung, ſie zu wenden: Es hat der Tod auch ſeinen Troſt und Charon hat E. WMüller Ngr. 2, 53; Troſt hat ſelber der Tod und Erbarmung wohnet am Grabe. Schmidt-Phiſ. 9; Das E. iſt zu Bären geflohen. Sch.; Wendet auch Dir nicht | mildes E. das Herz? V.; Die Erbarmungen Gottes. Kl.; E. fühlen, haben mit Einem; Ohne E. ꝛc. So: erbarmungs⸗los, ⸗voll, ⸗werth ꝛc., ſeltener: Erbarmlos. Rückert Mak. 1, 9. — 6) Dazu: Erbarmer: Einer, der ſich erbarmt. Jak. 5, 11; Jeſ. 49. 10; Sch. 142a u. o.; All⸗Erbarmer. Rückert Morg. 1, 103 ꝛc.; Die Erbarmerin Thetis. V. Od. 2, 249. — Ver⸗: ungewöhnlich ſtatt er⸗b., z. B. alterthümelnd. Mörike N. 450.

Bármig, a.: ſ. Bárm(e) II. 1.

Bārmlich, a. (**-keit**, f.; –en): Veralt. ſtatt er⸗b., z. B.: Wenn Andere b. ſich beklagen. G. 2, 118, alterthümelnd.

Anm. Dafür auch bärmig, ſ. L. 11, 620.

Zſſtzg.: Er⸗: Erbarmen erregend, elend, jämmerlich (ſ. d. 2 u. 3), verächtlich: Sah je ein Bettler als Leiche im Grab | e–er aus? Chamiſſo; Es regnete e. 5, 116; Daß ihr ſeine Geſchichte e–er [rührender] vorkomme. G. 14, 222; Welch e. Grauen, | faſſt Übermenſchen dich. 11, 23; Biſt doch ein ehrlos e–er Wicht. Körner 27b; In Folge ärmlicher Denunciationen e–er Gottesgelehrter. Vogt Köhl. 2; Erbärmiglich. Gutzkow Kön. 13; Erbarmiglich. Schaidenraißer 11b ꝛc.; Ein gott⸗e. Leben iſt's doch bei euch zu Land. Grün Ritt. 86; Gotts⸗e. ſchreien. Auerbach D. 1, 36; vgl. Erbarmen 4. — Die E–keit, womit unzählige Menſchen an der bloßen Exiſtenz als an dem höchſten Gut hangen. Forſter; Was quält ihr euch mit ſolchen E–keiten [e–en Dingen]? Alexis H 2, 3, 11 u. o.

Bárnen: ſ. Branden.

* **Baróck** (port.), a.: von Perlen, unregelmäßig, ſchiefrund; dann allgem.: durch Abweichung vom Gewöhnlichen, Regelmäßigen auffallend, verſchoben ꝛc.: Geiſtreich b–er Mann. G. 27, 200. — **-iſch**, a.: barock: B–er konnte man nichts ſehen. W. 15, 101.

* **Baromē-ter** (gr.), n. (m.), –s; uv. (–s): Inſtrument zur Beſtimmung des Luftdrucks durch eine ihm das Gleichgewicht haltende Queckſilberſäule, zu Höhenbeſtimmungen benutzt, als Wetterverkündiger dienend, daher auch übertr.: Das Klima iſt abſcheulich und ich bin ein beſtimmter B. G. (Merck's Br. 2, 183); Die B–s. G. Stein 3, 119. — **-triſch**, a.: auf das B. bezüglich, dadurch beſtimmt: B–e Höhenmeſſung ꝛc.

* **Barōn** (frz.), m., –(e)s; –e; Barönchen, lein; –en⸗, –s⸗: Freiherr, die auf den Grafen dem Range nach folgende Adelsklaſſe: Hier ſind wir gleich, B. und Bauer. G.; Ein ganz feiner, ſchöner junger Mann! Wie ein B.! Gutzkow; Barönchen. König Kl. 3, 50; 143; Setzen Sie B. hinzu, das bezeichnet wenigſtens urſprünglich was ich zu ſein wünſchte, nämlich ein Mann. FSchlegel Flor. 1, 68; ſcherzhaft wie Freiherr, Einer, der ohne Stelle lebt, z. B. ein Handlungskommis ohne Stelle.

Anm. Nbnf.: Des B. ALewald Aquar. (1837) 2, 198; Dat. B–en. Auerbach D. 1, 101; Accuſ. B–en. 389; Mz.: B–en. G. 5, 153; 39, 72; Müllner 4, 39 ꝛc. Urſprünglich vielleicht trotz der undeutſchen Betonung deutſch in der Bed. Mann, Vaſall. Stammverſchieden in der Bedeutung eines Pflocks zur Befeſtigung der Harfenſaiten im Boden. vgl. Barre 3 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Den derben Land⸗B. G. 16, 312; Reichs⸗B. Sch. 26b.

* **Baron-āt**, n., –(e)s; –e: der Stand und die Beſitzung eines Barons, Beck Arm. 10. — **-ēi**, f.; –en: Baronat. Wenn Keiner ein Baron wäre, der Schulden auf ſeiner B. hätte. Gotthelf Sch. 208; V. 4, 144. — **-éſſe**, f.; –n: Freiherrin, Freifräulein. — **-ét**, m., –s; –s: In England Erbritter, zwiſchen Baron und Ritter in der Mitte ſtehnd. — **-īe**, f.; –en: Baronei: Die B.

Forth; Die Feudal⸗B. [die Geſammtheit der Barone] war der Religion feindſelig. Stahr Rep. 2, 25. — **⸗in**, f.; –nen; Baroneſſe: Zwei Baronin (wie heißt es in der Mehrzahl?). Börne 5, 262. — **⸗iſíeren**, tr.: in den Freiherrnſtand erheben. — intr. (haben): als Baron leben. — **⸗ſchaft**, f.; –en: Baronat.

Bárre, f.; –n; –n⸗; **⸗n**, m., –s (uv.); uv.; ⸗: Stange, und zwar: 1) Metallſtange z. B.: Mit einem Eiſen⸗B–n bewehrt die rüſtige Fauſt ... Den B–n gerundet, dick und ſchwer. Echtermayer 299; Nadel⸗B. am Strumpfwirkerſtuhl, eine unbewegliche Eiſenſtange, woran die Nadeln durch die Bleie befeſtigt ſind. Namentlich von ungemünztem Gold und Silber, auch übertr.: Die B–n der Wahrheit von Reichen an Geiſt in großen Werken niedergelegt, ſind nicht dienlich, um die kleinen täglichen Bedürfniſſe der Unbemittelten damit zu vergelten. Dieſe Brauchbarkeit hat nur das ausgemünzte Wiſſen. Börne 2, 106; Auch hier iſt die Voſſiſche Proſa wie ein Gold⸗B–n für den deutſchen Sprachſchatz. JP. HV. 87; G. 32, 343; Tieck A. 1, 82 ꝛc. — 2) Turnk.: Zwei wagerechte Holzſtangen auf Ständern: Einrichtung des B–n. Jahn Turnk. 45; Über Reck und B–n ſetzen. Auerbach. — 3) Namentlich hemmende, ſperrende Stange, Schranke: a) Schlagbaum: Schlagen die Huf' an die hemmenden B–n. V. Od. 1, 77; Riegelnde B–n. 177. So auch: Durch Fenſter⸗B–n. Sh. 3. 557; ferner: der den Hafen abſperrende Baum und bei ſogenannten Zeithafen eine (ſie zu Zeiten verſperrende) vorliegende Sandbank oder Klippenreihe; in Pferdeſtällen = Standbaum ꝛc. — b) bei muſikaliſchen Inſtrumenten Querbrettchen, die das Ausſpringen mancher Theile verhindern. — c) Schiff.: die die Luken verriegelnden Eiſenſtäbe; zuweilen auch ein das Steuerruder bewegendes Holz; die die Marſen (ſogenannte Maſtkörbe) haltenden Hölzer an den Spillen ꝛc. — d) Schranken in der Gerichtsſtube und der Gerichtshof ſelbſt, ſo frz. Barreau (ſpr. Barō). — e) Wappenk.: Ggſtz. von Band, ſ. d. 5 g. = linke Schrägſtraße. — f) Muſ.: Taktſtrich. — g) übertr. z. B.: Wo ſich die Woge ewig jüngt | und ewig in die Felſen⸗B–n | verzweiflungsvoll herniederſpringt. Strachwitz. — h) ſ. Baren II. und Barte 2.

Anm. Mhd. bar, frz. barre, engl. bar, im ſelben Sinn, zumal das Hemmende, die Schranke. vgl. Sparren, ſperren, Pferch ꝛc.

II. **Bárren**, intr. (haben): ſchreien vom Elephanten. ſ. Baren I.

***Barri-ēre** (frz.), f.; –n; –n⸗: Schlagbaum, Schranke. — **⸗kāde**, f.; –n; –n⸗: Verſchanzung hinter Fäſſern, Steinhaufen ꝛc.: Stülpen Karren um und Omnibus, | Daß ſind die B–n. Freiligrath; Die lebendigen Baum⸗B–n. Hackländer; An ihren Geiſtes⸗B–n bauen helfen [damit die Gewalt am Vorſchreiten zu hemmen und zu bekämpfen]. Gutzkow R. 8, 211 ꝛc. — **⸗kadíeren**, tr.: durch eine Barrikade ſperren: Alle Zugänge barrikadiert. Merck's Br. 2, 131 ꝛc. — Meiſt Zſſtzg.: Ver⸗b., tr. u. refl.

Bārs, Bárſch, Bārſch, m., –es; –e; Bärſchchen, lein; ⸗: ein Fiſch, größtentheils im ſüßen Waſſer, mit feſtem, weißem Fleiſch, zu den ſogenannten Stachelfloſſern gehörend, Perca, mit mehreren Arten: Ein Bars oder ein Hecht. König Kl. 2, 156; Den gekrümmten | perlemuttenen Barſch. V. 2, 116; Schuppen der Bärſche. Möſer Ph. 4, 47; Sind Barſche da, ſo muß ich laufen. LHNicolai ꝛc.; Im erſten Jahre fängt man den Barſch auch in den Bergſeen als „Heuerling“ oft maſſenweiſe; ſpäter nennt man ihn „Egli“ oder „Rehling“, auch „Lutz“, und im Teſſin „Perſiko“. Tſchudi Th. 50, vgl. Stalder, wonach er im erſten Jahre „Heuerling“, im zweiten „Stichling“, im dritten „Egli“ (vgl. Achel) und im vierten „Rechling“ heißt. — Veralt.: ein Stück am Küraß. Grimm.

Anm. Nbnf. Börs, Bärſig, Bärſing, Bärſchling und mit anlautendem p: Pärſch ꝛc., wie frz. perche, engl. perch, nach lat. perca, gr. πέρκη, welches die Farbe des Fiſches bezeichnet, nach Adelung von den Borſten, vgl. die Namen Bürſte und Borſtling.

Zſſtzg. zur Bez. der Art: Búnt⸗, Flúß⸗: Perca fluviatilis, auch Stock⸗B. genannt, die kleinſten, die keiner oder geringer Ausgrätung bedürfen, heißen in der Küchenſprache Löffelbarſche, weil ſie mit Löffeln gegeſſen werden können. — Góld⸗: Sparus auratus, z. B. Thümmel 5, 193, ſ. Goldbraſſen. — Hécht⸗: See⸗B. — Kául⸗: Perca cernua, mit kuglichtem Kopf, übertr.: Einen ſtachligen K. Temme Schw. M. 1, 90, Bez. einer borſtigen Frau. — Kúhl⸗: Kaulbarſch: Kuhlparſe, Makrelen. L. 3, 67. — Löffel⸗: ſ. Bunt⸗B. — Sée⸗: P. lucioperca, ſ. Zander. — Stúhl⸗: Kaul⸗B.

II. **Bárſch**, a.: beißend, beizend für den Geſchmack, von ſtechender, prickelnder Schärfe, vgl. herbe, von zuſammenziehnder Säure, z. B.: Unreife Früchte, Schlehen ſind herbe; Pfeffer, Meerrettig ſind b. Herber Wein, b–er Tabak. Auf das körperliche Gefühl der Rauhheit beziehn ſich beide nicht und Soltau tadelt mit Recht die von Adelung, der das Wort erſt in die 2. Aufl. aufgenommen, gegebenen, von Grimm ebenfalls wieder aufgeführten Beiſp.: Die Wolle iſt b.; Das Tuch fühlt ſich b. an ſtatt harſch. — Dagegen übertr. = rauh, ſtrenge, um den Ggſtz. des Milden, Sanften zu bez.: B–es Weſen. Börne 1, 216; Wie blieſeſt du wohl ſonſt ſo b. B. 94a; Wer nicht b. und hart mit ihm redet. Burmeiſter gB. 2, 157; Die im Bierhaus | b. [derb] dich faßten. Freiligrath Garb. 144; Geſellen, unhold, b. und toll. G. 11, 143; Der b. Beſiegte. 10, 309; Nie krampfhaft b., immer ruhig milde. Heine Reiſ. 2, 56; Trupps b–er Rinder. Kohl A. 1, 148 [gewöhnl.: wild, unbändig ꝛc.]; Mit einem b–en Nein vor den Kopf ſtoßen. König Kl. 2, 162; Gegen alle Wanderer ſo b. und grämiſch. Muſäus M. 2, 67; Das B–e und Unweibliche ihres Betragens. Roquette Hühn. 90; Sie ſo b. angelaſſen. Sch. 630a; Mit b–em Ton. Tieck A. 1, 208; Nicht zu b. ſtürmen. V. 4, 118 ꝛc.

Anm. Spate 99 und 439; plattd. baſch, welche Form Overbeck auch hochdeutſch gebraucht: Flink und raſch | ... mitunter auch ein wenig baſch | und nicht recht gut zu zwingen. — Ableitung unſicher, ob mit beißen (ſ. d. 6) zuſammenhängend? vgl. Biſe Anm. oder ob zu borſtig? (ſ. Patzig).

Bārſchaft, f.; –en: (ſ. Bar I. 3) Bares Geld, Kapital, auch übertr.: Weil mein Gedankenkreis kleiner iſt, ſo durchlaufe ich ihn öfter und kann eben darum meine kleine B. beſſer nutzen. Sch. G. 1, 26.

Bárſchheit, f.; –en: das Barſchſein, etwas Barſches: Er wollte ſeinem Ton B. geben. Gutzkow R. 9, 434; Sie iſt | zehnmal mehr huldreich als ihr Vater rauh | und er iſt ganz B. V. Sh. 1, 59 ꝛc.

Bárſe, f.; –n: kleines Laſtſchiff, Schmackſchiff, Bojer (ſ. d.).

Bárſt, m., –es; Bärſte: ſ. Borſt.

Bárt, m., –(e)s; Bärte; Bärtchen, lein; ⸗: 1) die Haare an Kinn, Lippen und Wangen des menſchlichen Geſichts, nach dem Ort, wo er ſich befindet, nach der Farbe und andern Eigenſchaften beſonders benannt. (ſ. Zſſtzg.): Ein ſchwarzer, blauer (G. 24, 326), blonder, rother, fuchſiger, weißer, grauer, ehrwürdiger B. ꝛc.; Sich einen (den) B. wachſen laſſen; den B. kämmen, drehen, drillen, wirbeln, zwirbeln, ſtreichen, wiſchen, ihn färben, ſchwärzen, ſtutzen, zuſtutzen, verſchneiden, abſchneiden, ſcheren, abſcheren, raſieren, zwicken, abnehmen, putzen, ſchaben, kratzen, abmachen; ihn einſeifen; Einem (ſich) den B. (Haare aus dem B.) ausreißen, ausraufen, ausrupfen, u. v. a.; Sein langer vor Alter gebleichter B., der ihm bis auf den Gürtel in krauſen Wellen herabfloß. Thümmel; Ich küſſte es [das kleine Mädchen] .. die Schmach, einen häßlichen B. [von dem Kuß] zu kriegen. G. 14, 41. — Sprchw.: Einem den B. ſtreicheln, ihm [auch von weibl. Perſ. ſ. 2] um den B. gehen, ſchmeichelnd liebkoſen: Indeſſen ging der Königin | Kupid nicht ſchlecht um's Bärtchen. JBMichaelis 227; Was nicht zu ändern ſteht, dabei muß man ſich den Bart wiſchen und ſeine Seele in Ergebenheit faſſen. Tieck 10, 343; Der ihm [ſich] im B. läſſt umgraſen, Dem hofiert man zuletzt gar ins Maul. Schottel 1122b, allzugroße Gutmüthigkeit wird mißbraucht; Laß Dir keinen B. [Zeichen der Trauer, vgl.: graues Haar] darum wachſen. 1131a; Einem einen B., einen B. von Stroh, einen flächſenen B. machen, ihn betrügen, täuſchen, vgl. Sau⸗B.; ſchwzr.: Einem einen B. machen, ihm eine Naſe, einen Verweis ertheilen, ſo auch: Ihn bárten, bärteln; Er hat ſich einen B. gemacht, kann nicht mehr über den B. ſpucken, iſt beſoffen. — In den B. brummen, murmeln, ſummen, nur halblaut vor ſich hin reden, im Ggſtz: Sprich als Mann aus dem B. V. Ant. 2, 293, vernehmlich, frei weg. — In Arbeiten bis an den B. [bis über die Ohren] begraben ſitzen. — Um des Kaiſers B. zanken, von unnöthigem, kleinlichem, vergeblichem Streit, dagegen: Ich bitte dich um des Kaiſers ſeinen B. willen [um Alles in der Welt]. Brentano Fr. 1, 230. — 2) B. für den Theil des Geſichts, wo der B. zu wachſen pflegt, das Kinn: Wenn ein Mann oder Weib auf dem Haupt oder am B. ſchabicht wird. 3. Moſ. 13, 29; Am B. noch ohne Haare. Göckingk 2, 174. Auch von Thieren 1. Sam. 17, 35; Schlägt dem Löwen in den B., | daß todt er niederſtürzt. Echtermayer 78 ꝛc., und ſo zuw. ſtatt Geſicht, wo freilich auch in manchen Fällen die Bed. 1 gelten kann: Behaupten mir in die Freſſe hinein und in den B. Chamiſſo 5, 248; Sagten ihm viel Verbindlichs in den B. G. 2, 185; Muß ich noch in meinen B. hineinhören wie ꝛc. Peſtalozzi 1, 17; Ihnen getroſt B. gegen B. entgegengehen. B. 312b; Sch. 579b; Will B. an B. und Bruſt an Bruſt noch kämpfen. Körner 151a; Er war nicht der Mann, Jemandem unter den B. zu ſtehen [dreiſt unter die Augen zu treten]. Gotthelf U. 2, 99; Von Denen, welche unſerm Herrgott unter den B. ſtünden, wenn er ſie bis dahin kommen ließe. Erz. 3, 234; Einem Etwas in den B. werfen, reiben, von rückſichtsloſen, kränkenden Aeußerungen ꝛc. — 3) Eine mit einem B. verſehne Perſon: Verſammlung von Bärten und Nichtbärten, welche die Hände ausrecken und geſtikulieren. Keller gH. 3, 183; Dieſe guten, ehrlichen B., die wir bei ihrem Eintritt für ehrbare, ſtille Bürger halten mußten. Kohl Südr. 1, 252; Chamiſſo 5, 105; WMüller Bibl. 6, 147 ꝛc.; nam. in Zſſtzg. (ſ. Schnurr⸗B.), von denen manche ſich mit dem Eigennamen Barthel (ſ. d.) berühren, vgl. Dumm⸗, Schmal⸗B. ꝛc., z. B.: Juden⸗Bärte, ſchwarze Mohren .. und Alle verſtanden ſich. Alexis Dor. 1, 167 ꝛc.; vgl.: Die blaſſen Hängebarts. Droyſen Ar. 3, 29. — 4) übertr. auf manche dem menſchlichen B. ähnliche Dinge: a) Sich mit Dinte, einem angebrannten Pfropfen, beim Bicksbeereſſen ꝛc. einen B. machen; ferner die Backen⸗ und Kinnſtreifen an Hauben (Weinhold), vgl. Barthaube und Barbe 2, daher auch Barthel mundartl. = Mütze, Haube. — b) die ſteifen Schnauzhaare der Katze ꝛc.; lange Haarbüſchel unter dem Kinn der Ziegen, der Bartaffen ꝛc.; weidm.: der Rüſſel der wilden Schweine; der Fleiſchlappen unterm Schnabel des Hahns ꝛc., vgl. Bart⸗Falke, ⸗Geier, ⸗Meiſe ꝛc.; die Fäden am Maul einiger Fiſche, z. B. der Barbe; die knorpelartigen Kehlfloſſen einiger Plattfiſche, z. B. der Butten; bei Auſtern der das zarte Fleiſch umgebende Schweif, vgl. Barte ꝛc. — c) bei Pflanzen: die langen Grannen an den Ähren der Gerſte, des Barthafers ꝛc.; der untere Zipfel einer zweilippigen Blumenkrone; der die Schale der Haſelnüſſe oben umgebende gefranzte Theil; die feinen Thauwurzeln dicht am Boden des Weinſtocks ꝛc. — d) etwas bartgleich Herabhängendes, z. B.: Ein B. an einem Bienenkorb (Hebel 3, 182), die ſich vor dem Schwärmen anſetzenden Bienen; die ſich an den Boden des Schiffs feſtſetzenden Seegewächſe; Waſſerpflanzen, von denen oft lange ſchwarzgrüne Bärte und Gehänge der Bewegung des Waſſers folgen. Tſchudi Th. 174; die am Spinnrocken herabhängenden abgebrochenen Fäden; die bei der Rauhgare am Kupfer ſich anſetzenden Zacken; Berge mit langen Wolkenbärten. Heine Reiſ. 3, 73 ꝛc. — e) bei den Wollkämmern die zum Spinnen fertig klargekämmte Wolle. — f) beim Mähen die ſtehengebliebnen Ähren (Juden⸗B. Auerbach Leb. 3, 144), die beim Federnſchleißen an den Federn ſtehen bleibenden Spitzen der Daunen; bei den größern Federn die ſog. Fahne (ſ. Federbart) und bei geſchnittenen Schreibfedern die innere Haut, wenn ſie als beſonderes Anhängſel Nebenſtriche macht, wie ähnlich auch ein ſogenannter Dieb am Licht B. heißt. — g) ein an einem Ende in dünne Spähne geſpaltnes Stück Holz zum Feueranmachen, ſo auch bergmänniſch ein ähnlich geformtes Holz, womit die Stürzer den Anſchlägern eine Tonne als die letzte bez. — h) bergm.: Der Gang ſetzt einen B., führt in der Sicherung Erz oder Stein. — i) das im Seigertrog von gepochtem Erz Zurückbleibende. — k) in den Kupferwerken die bei der Rauhgare entſtehnden Zacken. — l) bei manchen Metallarbeiten die mit dem Polierſtahl ꝛc. zu entfernenden Unebenheiten. — m) Schim⸗

mel am Brot ꝛc. Gotthelf 5, 211; U. 257. — n) der in das Schloß geſteckte, den Schließhaken zurücktreibende Theil eines Schlüſſels, der Kamm des Schlüſſels. — o) der dem Schweif entgegenſtehnde Theil eines Kometen, ſein Kopf oder Kern. — p) Um den Wind bei gewiſſen Labialpfeifen, die eine vorzüglich ſchwere Intonation haben, zuſammenzuhalten und die Anſprache zu befördern, bedienen ſich die Orgelbauer ſogenannter Bärte. Die halbkreisförmigen an beiden Seiten des Pfeifenaufſchnitts angelötheten heißen Seiten- oder Winkelbärte; die in Geſtalt einer eckigen Klammer Quer- oder Schneidebärte; die den Aufſchnitt ſeitlich und unten einſchließenden Unterleiſten-, Labien- od. Kaſtenbärte. — q) Erwiſcht ein altes Scheffelein [frz. javelin] und hett mine Degen auch uf dem Bart („Baardt") gebunden und die Hoſen abgeſchnitten (Berlichingen 41) ſcheint ſprchw. = „ging muthig vorwärts und dachte nicht zu weichen", vgl. jedoch Dünzer Götz 9.

Anm. Lat. barba, ſlaw. brada. Ableit. unſicher, doch beachte man die nahe Berührung mit dem veralt. Barn (Kind, ſ. Bären III.), wie ſich Kinn und Kind berühren, vgl. auch Borſte. — Mz. Barts ſ. 3.

Zſſtzg. unerſchöpflich, meiſt nach dem Vorſtehnden keiner Erklärung bedürftig, z. B.: Ä́lt⸗ [3]: Ein Weiblein .., das wohl für den A. zu jugendlich war. Langbein 1, 199. — Ä́mts⸗ [1]: wie ihn das Amt erfordert. — Ā̈ūſtern⸗ [4b]. — Bácken⸗ [1; 3]. — Bāūm⸗ [4c]: eine Art Moos. Burmeiſter gB. 2, 255. — Blāū⸗ [3]: auch die Miesmuſchel. — Bócks⸗: 1) [4b]. — 2) [1; 3] auch von Menſchen. — 3) Name mehrerer Pflanzen mit haarigen Blumen oder Blättern, nam. Tragopogon, auch Gauch⸗, Hafer⸗B. genannt, ſ. Fuchs⸗B. — Bórſten⸗: z. B. [4b] des Bartgeiers. Tſchudi Th. 341. — Brāūſe⸗: die Hauptkarte in einem Kartenſpiel und dies ſelbſt. Schütze. — Brúmm⸗ [3]: mürriſcher Menſch, Brummbär, ſ. Grimm⸗, Knaſter⸗B. — Búſch⸗: buſchiger Bart. V. Ar. 3, 10. — Dīſtel⸗ [1; 3]: ſtechender B.: Einen recht garſtigen Singlehrer, einen alten D. Brentano Fr. 1, 320. — Dónner⸗: eine Pflanze, Sempervivum tectorum. — Dróſſel⸗ [1; 3]: Kehl⸗B. — Dúmm⸗ [3]: Dummkopf, Dummbarthel (ſ. d. u. vgl. Dummhut u. SchmalB.). Grabbe Herm. 64; Müllner 5, 159; Werner Kr. 1, 90; W. 15, 21. — Ēīs⸗: Grau⸗B. Vgl. eisgrau: Kann man ſich drauf verlaſſen alter E.? W. 19, 222. — Ēīſen⸗: 1) Eisvogel, Alcedo ispida. — 2) eine Pflanze, Eiſenkraut, Verbena. — Fêder⸗: 1) eine Pflanze, Pennacea barba. — 2) [4f] Wo ſechs Federn über das Papier fuhren, mit ſolcher Schnelligkeit, daß ſich der F. ſträubte. Freitag Soll 1, 49. — 3) ſ. Milch⸗B. — Fēīgen⸗: mundartl.: Ausſchlag am Munde. Schütze. — Fláchs⸗ [1; 3]: nach der Farbe. — Flāūm(en)⸗ [1; 3]: Milch⸗B.: Da kam ein junger Flaumenbart. B. 111a. — Fúchs⸗: 1) [1; 3] rother B. — 2) eine Pflanze, Tragant, auch Bocks⸗B. genannt. — Gāūch⸗: 1) Flaum⸗B. — 2) ſ. Bocks⸗B. — Gēīs⸗: ſ. Ziegen⸗B. — Gémſ(en)⸗ [4b]. — Grāū⸗: 1) [1; 3] Von den alten Graubärten, die wir Philoſophen nennen. Knebel 3, 15 ꝛc. — 2) Pflanzenname, Ophidium barbatum. — Grímm⸗ [1; 3]: ſ. Knaſter⸗B., Perſon mit grimmigem Bart, im Reinecke Fuchs Name des Dachſes. — Grǖn⸗ [3]: Milch⸗B. — Hāfer⸗: 1) [4c]. — 2) ſ. Bocks⸗B. — Hélle⸗: ſ. Helle⸗Barte. — Hérrgotts⸗: Name mehrerer Pflanzen, z. B. Polygala vulgaris ꝛc. — Jūden⸗ [1; 3; 4f]. — Jūpiters⸗: eine Pflanze, Anthyllis barba Jovis, Silberbuſch. — Kapuzīner⸗: 1) [1]. — 2) eine Pflanze, Chenopodium scoparia. — Káſten⸗: [4p]. — Kêhl⸗: [1; 3]. — Klétten⸗: ſ. Diſtel⸗B., ſtechender, ſtruppiger, ſchmutziger B. — Knáſter⸗ [3]: Brumm⸗, Grimm⸗B., alter, mürriſcher Kerl, auch bloß: alter Kerl: Was ich alter K. an Ihnen abgucke, iſt juſt kein Freſſen für's junge naſchhafte Mädel. Sch. 183a; G. 6, 174; 18, 115 ꝛc. — Knêbel⸗ [1; 3]: Schnauz⸗, Schnurr⸗, Schweizer⸗, Spreiz⸗B., der wie ein Knebel querlaufende B. der Oberlippe. — Kránz⸗: das Geſicht umrahmend, kranzförmig umgebend. Grube Geogr. 3, 5. — Krāūs⸗ [1; 3]: Ehe noch das Milchhaar am Kinn ſich zum männlichen K–e krümmte. Muſäus M. 3, 80; 5, 125. — Lābi⸗en⸗ [4p]. — Läffel⸗: ſ. Milch⸗ und Löffel⸗B. — Láng⸗: 1) [1; 3]. — 2) Art Welſe, Silurus clarias. — Láſter⸗ [3]: veralt. Benecke. — Lȫffel⸗: Milch⸗B., entſtellt aus Läffel⸗B. und danach die Umdeutung: Einen über den Löffel barbieren, einen Unerfahrenen betrügen ꝛc. — Mánns⸗ [1]. V. Th. 14, 28. — Mílch⸗ [1; 3]: der zuerſt hervorſprießende B. aus den — weichen, wolligen Flaumfedern ähnlichen — Milchhaaren, wobei der Volkswitz behauptet, man läge mit den Vögeln im Proceß, weil es noch ſtreitig, ob ſich ein Bart daraus entwickle oder Federn; daher auch: Feder⸗, Flaum⸗, Gauch⸗ und Läffel⸗B., weil die jungen Leute dann ihre Liebeleien (ſ. läffeln) anfangen ꝛc.; Daß der Milch⸗B. ſeinen alten Vater verlacht. Börne 5, 209; im Scherz auch: Einer, der gern Milchſpeiſen iſſt. — Mōde⸗ [1; 3]: modiſch geſtutzt. — Mȫnchs⸗ [1]: auch eine Pflanze, Flachsſeide, Cuscuta. — Mōōs⸗ [1; 3]: grau, moosfarben. — Nícht⸗ [3]. — Ōber⸗: Knebel⸗B., ſ. Unter⸗B. — Ōhn(e)⸗ [3]: VoEnſe Denkw. 1, 191. — Quêr⸗ [4p]. — Rāūch⸗, Rāūh⸗: 1) [1; 3]. — 2) Schleimaal, Myxine glutinosa. — Rōth⸗: 1) [1; 3]. — 2) Fluß⸗ und Meerbarbe. V. Hor. 2, 117. — 3) Rothkehlchen. — 4) eine rothkehlige wilde Ente. — Rótz⸗ [1; 3]: Rotzläffel, der an der Stelle des Barts den aus der Naſe fließenden Rotz hat. — Rúnzel⸗: eine Pflanze, Arethusa. — Sāū⸗ [1; 3]: ſchmutziger B. Veralt.: Reden den Leuten einen ſolchen Saubärt ein, daß ſie Mitleiden mit ihnen haben. Garzoni 518b. Vgl.: einen B. machen. — Schánd⸗ [3]: als Scheltwort. Benecke. — Schêm⸗: ſ. Schön⸗B. — Schlǘſſel⸗ [4n]. — Schmāl⸗ [3]: Schmalhans (ſ. d. und vgl. Dumm⸗B.) und dazu: Mußte in ſeinen alten Tagen ſchmalbarten. Gotthelf G. 29 = ſpärlich leben, ſich kümmerlich behelfen, ſ. Stalder. — Schmútz⸗ [1; 3]: In das Dachſtübchen dieſer Schmutzbärte. Mörike N. 146. — Schnāūz⸗ [1; 3]: Knebel⸗B.: Wie ein Huſaren⸗Sch. Hebel 3, 14. — Schnēīde⸗ [4p]. — Schnúrr⸗: 1) [1; 3] Knebel⸗B.: He, Sch., ſprich! was hat der Arreſtant verbrochen? Falk 153; Vornehme Schnurrbärte mit ihren Säbeln an der Seite. Forſter Br. 1, 491; Die beiden Schnurrbärte grüßten militäriſch. Gutzkow R. 2, 219 ꝛc. — 2) eine Art Kabeljau. — Schȫn⸗: Larve: Doch ſteckt hinter dieſem Sch. | ein Geſicht von ganz andrer Art. G. 35, 99; Schönbärte mummenſchänzlich tragen. 12, 10; Ein Sch.⸗Spiel. 7, 113. Dazu: Ein verſchönbart [verlarvtes] Bild. Fiſchart B. 22a, urſprünglich Schembart, von Scheme (ſ. d.) = Larve, vgl. Friſch und Schmeller. — Schwárz⸗: 1) [1; 3]. — 2) Bluthänfling. — 3) Art Papagei. — Schwēīzer⸗: ſ. Knebel⸗B. — Sēīten⸗: 1) [4p]. — 2) die Freßſpitzen, antennulae, der Inſekten ꝛc. — Sílber⸗ [1; 3]: Weiß⸗B. — Soldāten⸗ [1]. — Spált⸗ [1; 3]: Zwieſel⸗B., Kinn⸗B., der in zwei Spitzen ausläuft. — Spítz⸗ [1; 3]: der ſpitz ausläuft, zumal in der Mitte des Kinns. — Stóppel⸗ [1; 3]: aus kurzen, ſtoppelähnlichen Haaren. Laube Band. 1, 7. — Strōh⸗: 1) [1] ein falſcher aus Stroh gefertigter B. — 2) [1; 3] ein ſtrohfarbener B. — Strúbbel⸗, Strúpp⸗ [1; 3]: ſtruppiger B. — Stútz⸗: der abgekürzte oder geſtutzte Schnurr⸗B.: Sein kleines Stutzbärtchen. Gutzkow R. 2, 193; Mit Weihnaslöchern, Stützleinbart. G. 6, 67; Wir wollen ihr mehr Sicherheit verſchaffen als ihre Stutzbärte [ſpaniſche Soldaten]. 9, 163. Tēūfels⸗: Pflanzenname, Anemone alpina. — Tīger⸗ [1; 3]: gefleckt: Der Zwingherr ſtreicht den T. Reithard 202. — Trútze⸗ [3]: trotzige Perſon, vgl. Dumm⸗B.: Mein Herr T. Rachel 7, 60, vgl. Trotzbarthel. Weinhold. — Tǘrken⸗ [1; 3]: Kinn und Wangen waren geſchoren, nur ein ſogenanntes Türkenbärtchen ſtehn gelaſſen. Dünzer Götz 262. — Ūnter⸗: Kinn⸗B.: Knebelbart .. gleich dem U. pechſchwarz. Forſter R. 1, 248. — Únterleiſten⸗ [4p]. — Vóll⸗ [1; 3]: wovon Nichts wegraſiert iſt. Auerbach Barf. 159; Kapper Chr. 1, 247; Kürnberger Am. 463. — Wáld⸗: Name von Pflanzen, Alisma plantago, Froſchlöffel und Spiraea aruncus, beide auch Waſſer⸗B. — Wēīß⸗: ſ. Grau⸗B. W. 12, 245. — Wínkel⸗ [4p]. — Wólfs⸗: Pflanzenname: Tragopogon pratense ꝛc. — Wólken⸗ [3d]. — Zīēgen⸗: 1) [4b]. — 2) [1; 3] von Menſchen: Kämmten dem Juden den Z. Grimm M. 266; Meiſter Z. [Schneider]. Uſteri (Wackernagel 2, 1235). — 3) Name vieler Pflanzen, z. B.: Anemone pratensis ꝛc., ſ. Nemnich; auch: Nebenfächſer. — Zwíckel⸗ [1; 3]: der in zwei Spitzen auslaufende Schnurr⸗B. im Ggſtz. des Stutzbarts: Dem ſtolzen eingebildeten Z. gönn' ich's. Gutzkow R. 9, 342; u. ä. m.

Bárte, f.; –n; –n⸗: 1) (ſ. Axt und Beil) breites Beil. Pſ. 74, 6; Schlägſt du mich mit der B., ſchlag ich dich mit dem Beil. Sprchw.: [Wie du mir, ſo ich dir]; Die B. zu weit werfen, über das Ziel hinaus und es dadurch verfehlen; Ha, wie die Schwerter blitzen! die Wucht der B–n [ſ. Helle⸗B.] kracht. Reithard 89; Indem er die B. zum ſchrägen Hiebe daherſchwang. V. Ov. 2, 119. — 2) das noch nicht zu Stäben geriſſene Fiſchbein, Walfiſch⸗B., auch Barde, Barre. — 3) ſchwzr., Hanfabfall beim Hecheln, Lauter⸗B., der feinere. Vgl. Bart 4d.

Anm. In Bed. 1 vielleicht, weil das Eiſen am Stiel wie ein Bart herabhängt; in Bed. 2 nach Soltau wegen der Ähnlichkeit in der Geſtalt mit den ſenſenförmigen Hellebarten, vielleicht aber auch von den daranſitzenden Faſern, frz. barbes de la baleine, während die B–n fanons heißen.

Zſſtzg. ſ. 2 und 3; ferner zu 1: Bérg⸗: wie ſie die Bergleute zur Zierde tragen. — Flēīſch⸗: der Metzger. — Hánd⸗: die mit einer Hand zu heben iſt. — Hélle⸗ oder Hélm⸗: vor Einführung der Feuergewehre eine Hauptwaffe im Krieg, beſtehnd aus einer auf einem langen mit eiſernen Schienen beſchlagenen Holzſchaft befeſtigten zweiſchneidigen Spitze, worunter ſich ein dünnes ſcharfes Beil und gegenüber eine horizontale Spitze befindet. Doch wechſelte die Form der Waffe mehrfach, vgl. Partiſane, ſ. Schmeller und Friſch, wie es ſcheint urſprünglich Ggſtz. der ſtielloſen Wurf⸗B., von dem Helm oder Stiel daran benannt. Bei Droyſen Ar. 3, 250 wortſpielend: Nun muß ich zu Feld als Hellebart, auch = Perſon mit hellem Bart. — Nebenf. Hallebart. Reithard 47; 302 ꝛc.; meiſt Hellebarde, z. B. G. 12, 8, und dazu: Hell(e)bardier, m., –s; –e; Hell(e)bardiſt, m., –en; –en: König Leben 1, 9: Ein mit einer Hellebarde Bewaffneter. — Lāde⸗: Barte der Salzlader zum Zerhauen der großen Salzſtücke. — Láng⸗: mundartl., Lanze. Schmeller. — Spítz⸗, Wúrf⸗B. u. ä. m., meiſt veraltet.

Bártel: ſ. Barthel und Bart 4a.

Bä́rteln, tr.: 1) Einem den Bart an die Wange reiben, ihm liebkoſen. — 2) ſ. Bart 1. — 3) Bei den Tuchſcherern das Tuch zum erſtenmal oder zu halben Haaren ſcheren, im Ggſtz. zu ſcheren, worunter das zweite, und ausſcheren, worunter das dritte und letzte Scheren des Tuchs verſtanden wird. — Bärtelung. — S. Bärtler.

Zſſtzg. zu 3: Á̈b⸗, Nāch⸗b. ꝛc.

Bárten, Bä́rten, tr.: 1) mit einem Bart verſehn, doch gewöhnl. nur im Partic. (Ew.): Gebärtete Frau ſoll man von ferne grüßen. Schottel 1116b, als Hexe; Ungebärtet. Spate; Dem ſtarkgebarteten Löwen. Stolberg Il. 18, 318; früher auch ohne „Ge": Alt, bartet und rauh. HSachs 5, 333d u. o. Ebenſo be⸗b.: Plunderweisheit hat ihr Angeſicht | nicht alſo berußt und lang bebartet. B. 88a; Die ernſten, ehrwürdigen, bebarteten Väter. Immermann M. 2, 138; An Mund und Kinn nach Art des Mittelalters bebartet. Zelter 3, 21 ꝛc.; Ihr Böcke bebärtet mit zottigen Bärten. Wackernagel 2, 415, Z. 29; Bebartete Stimme in der Orgel (ſ. Bart 4p); Anſtändig beſchnurrbartet. Vogt Oc. 1, 187 ꝛc. Vgl. Bärtig. — 2) den Bart abnehmen, ſich raſieren, nam. ſchwzr.: Ein Mann, wenn er nicht gebartet hat. Gotthelf U. 2, 338; 1, 12; 14 u. o. Ähnlich: ab⸗b., z. B.: eine Feder (ſ. Bart 4f), einen Walfiſch (ſ. Barte 2) ꝛc. — 3) ſ. Bart 1.

Zſſtzg. ſ. o. und vgl. Schmal⸗, Schön⸗Bart.

Bárthel, m., –s; –s; uv.: urſprüngl. Eigenn., verkürzt aus Bartholomäus (auf die Schindung des Apoſtels bezieht ſich die Redensart: Einen Bartholomeī daraus machen = Etwas ſchinden, ſ. Friſch), oder aus Barthold (bei BWaldis Name der bärtigen Ziege, im Reinecke Fuchs — des Storches), häufig ſprchw.: Wiſſen wo Bartel(s) Moſt holt, Beſcheid wiſſen, die Schliche kennen. Meines Salon .. aus welchem auch mancher Maeſtro Barthel ſchon manchen Schoppen Moſt geholt hat. Heine

Verm. Schr. 1, 272; Er wiſſe .. wo Bartolme Moſt hole. Gotthelf U. 287 ꝛc.; ſ. Herrig 22, 460.

Zſſtzg. zur Bezeichnung einer Perſ. vgl. Hans u. z. B. Dumm⸗, Sau⸗, Schmutz⸗, Trotz⸗Bart: Biēr⸗: Zecher: Die Bier⸗Barthels. Mügge Nov. u. Erz. (1836, 2, 147). — Sāū⸗: Holtei Lammſ. 1, 82. — Schmútz⸗: Schmutzfink. — u. ä. m. Weinhold.

Bärtig, a., (⸗keit, f.): 1) Mit einem Bart verſehn, bebartet: Dieſen bärtigen und unbärtigen Centauren. G.; Ein b–er Leu. V. Od. 4, 456; Die b–e Gerſte. Luiſe 1, 264; B. wie die Hexen. HV. — Auch bärticht. Opitz; bartig. Kant 4, 333; barticht. Zachariä 1, 116 ꝛc. — 2) mundartl., von Barte (ſ. d. 3) gefertigt; übertr.: ſchlecht, niedrig.

Zſſtzg. zu 1 (vgl. die von Bart), z. B.: Blond⸗. Prutz D. Muſ. 5, 1, 1; Eis⸗. Alexis Dor. 1, 86; Flaum⸗. Kürnberger Am. 309; Greis⸗. Tieck N. 5, 93; Jung⸗. 14; Knebel⸗. Freiligrath 1, 103; Kraus⸗. Muſäus M. 1, 62; Lang⸗. Tſchudi Th. 93; Milch⸗. Gutzkow R. 9, 387; Rauh⸗. Döbel 1, 117a; Schnurr⸗. Heine Reiſ. 1, 140; Silber⸗. Platen 4, 284; Un⸗. G. 18, 301; Voll⸗. Auerbach D. 4, 88; Weiß⸗b. Stahr Par. 1, 225 u. ä. m.

Bärtler, m., –s; uv.: Barbier: B.⸗Zunft. B. 88b, ſ. Bärteln.

Bärtling, m., –(e)s; –e: Jemand der einen Bart trägt: Du alter B. HSachs 2, 2, 47d; L. 11, 620 ꝛc.; Die kleine Figur des kahlköpfigen Schwarz⸗B–s. Gutzkow R. 8, 222 ꝛc.

Bärtſch, m., –es; –e: ein aus Bärenklau bereiteter Trank und die genannte Pflanze.

***Barȳt** (gr.), m., –(e)s; –e: Chem.: eine Verbindung von Sauerſtoff u. Barium (ſ. d.), häufig im Schwerſpath, welches ſchwefelſaure Baryterde iſt.

Bárzen, Bärzen, mundartl.: tr.: hervorſtehen machen, hervordrängen; refl.: Bauch u. Bruſt hervorſtrecken, ſich brüſten. Das Pferd barzet ſich; Das Kind barzet [ſperrt] ſich, wenn man es wickelt. — ſ. Schmeller, Stalder u. vgl. Berzel, Bürzel.

Zſſtzg. z. B.: Āūs⸗: Den Nabel a., herausdrücken.

Bās, m., –es; –e: Brodherr, Principal, Meiſter. Hackländer Hdl. 1, 229; Immermann M. 1, 305; 4, 30; 68 ꝛc., nam. der Meiſter jedes zum Seeweſen gehörigen Handwerks, z. B.: Zimmer⸗B. Zimmermeiſter; Den ſogen. Veen⸗B–en, d. h. Torfmeiſtern. Körner Sch. 3, 520, ſ. Fehn.

Anm. Holländ. baas, vgl. De ſchlichſte Keerl iſs een Baas. Laurenberg 102, oft hochdeutſch mit Doppel⸗a.

* **Baſált** (lat., urſpr. ägypt.), m., –(e)s; –e; ⸗: eine durch die Pfeilergeſtalt, in der ſie gewöhnlich vorkommt, ſich auszeichnende eiſenſchüſſige Steinart. Der Streit über die Vulkanität der B–e. G.; Der rohe B. hofft auf die bildende Hand. Sch.; Gelenk⸗B., deſſen Säulen gegliedert ſind, ſo daß das Ende der einen in eine Höhlung der andern paßt. — ⸗en, a.: aus Baſalt gefertigt: Der baſaltne Löw'. Schlegel. — ⸗ig, a.: aus Baſalt beſtehnd: Die b–e Maſſe, aus welcher die Pfeiler beſtehen. Kohl J. 2, 402. — ⸗iſch, a.: baſaltig, baſaltartig: Manches b–e Geſtein. G. 40, 220. — ⸗īt, m., –es; –e: ein baſaltähnliches Geſtein.

* **Baſamént** (nlat.), n., –(e)s; –e: Bauk.: Fuß einer Säule; Grund eines Gebäudes, auch Baſement. G. 31, 384, ſ. Baſe I.

Báſch, ꝛc.: ſ. Barſch u. Paſch ꝛc.

Báſchgen, tr.: (ſchwzr): bezwingen. Reithard 320; Hebel 2, 266, vgl. Friſch u. Stalder.

I. ***Bāſe** (gr.) (od. **Bāſis**), f.; –n; –n⸗: Grundlage, z. B. Bauk.: eines Gebäudes; Säulenfuß; Math.: Grundlinie, Grundfläche; Metrik.: ein den eigentlichen Vers einleitender Theil; nam. Chem.: der elektropoſitive Grundbeſtandtheil eines Salzes (ſ. d.), im Ggſtz. des andern dadurch neutraliſirten, der elektronegativen Säure.

II. **Bāſe,** f.; –n; Bäschen, lein; –n⸗: eine weibliche Verwandte, u. zwar theils allgemein: Bin auch nicht ihm verwandt geboren, | daß . . . er ſich der B. [mir] zeigte mild. Rückert Morg. 1, 145; Sie iſt noch von Weitem meine B. Gotthelf U. 1, 123; Auf dem Vetterles⸗ u. Bäsles⸗Weg befördert. Auerbach Leb. 2, 26 ꝛc., theils ſpeciell entweder Tante (ſ. Muhme): Daß du ſein [deines Vaterbruders] Weib nehmeſt; denn ſie iſt deine Waſe. 3. Moſ. 18, 14; Meines Vaters oder meiner Mutter Schweſter, das wär mein Bas. Kaiſersberg Poſt. 4, 8; B. Terzky. Sch. 345b, vgl. Tante Terzky 346a; „B., ſie wollen fort" . . . . 'S iſt meiner Schweſter Kind. 321b, oder Kouſine (ſ. Nichte): Tanten und B–n. Hölty 41 ꝛc. Oft wie Gevatterin (ſ. d.) = Klatſchſchweſter, altes Weib: Ein großes Zetergeſchrei bei allen Vettern und B–n. Auerbach; Alte B–n machten bedenkliche Runzeln. Börne; Er iſt umſtändlich wie eine B. G.; Die albernen B–n⸗Geſchichten. AMeißner ꝛc.

Anm. Abltg. unſicher, nach Spate das f. von Bas = Herrin. Luther ſchreibt B. (8, 896) u. Waſe. Vrkl.: Bäſi. Gotthelf Sch. 57 ꝛc. Veralt. Etwas geht Einem an der B–n Herz (ſprchw.), nicht an das eigne, berührt Einen nur entfernt. Kaiſersberg Poſt. 3, 91; 99, aber ſchwzr.: Einander in der B. [lieb] ſein. Dazu: Baſeln ſchwätzen, koſen. Auerbach D. 4, 7; Anbäſeln, als Baſe behandeln. Schmeller; Baſen, als Verwandte behandeln, zumal nach Baſenart mit einem plaudern und ſchwätzen. Was der Lehrer mit ſeiner Großmutter zu baſen habe. Auerbach D. 1, 549; Es hat ein Jeder mit ſich ſelbſt zu thun, da vettert u. baſet man nicht lange. Gotthelf Sch. 235 ꝛc. Verſch.: das plattdeutſche baſen: Irren, gedankenlos gehen, u. dazu: Verbaſt: irr u. wirr, verſtört ꝛc., was ſich vielleicht erklärt: zur Baſe d. i. zum alten Weib geworden, ſchwach, faſelnd wie ein altes Weib.

Zſſtzg. außer Groß⸗, Stief⸗, Ur⸗B. ꝛc., z. B.: Frau⸗: oft getrennt geſchrieben, doch als Zuſammenſetzung behandelt, ſ. baſenhaft u. ſ. w., eigentlich die Anrede der Verwandten, dann = Klatſchſchweſter ꝛc.: Weil es überall Frau Baſen giebt, vom Müßiggang mit dem Recht belichen, ſich um andrer Leute Sachen zu bekümmern. G. Stein 1, 272; Wenn er hört, wie ſie andre Menſchen ins Unglück bringen können, hält er Sie [masc.] für eine Frau Baſ'. Gutzkow Kön. 49; Lügen kann ich trotz den wohlbekannten | Frau Baſen beim Kafee, beim Spinnen od. Stricken. Hebel 2, 218 ꝛc. — Káffe⸗: Die Hamburger K–n kümmern mich wenig. OMüller Ack. 307. — Klátſch⸗: Die K–n des Dorfes, männliche u. weibliche. HSmidt Gr. L. 2, 41 ꝛc. — Nāmens⸗: ſ. Namens⸗Schweſter, ⸗Vetter: Neben meiner Namenbaſe Johanna Pauline. JP. 3, 7 u. ä. m.

Bāſen⸗haft, a.: nach Weiſe der Baſen, alten Weiber u. Klatſchſchweſtern. — Frau⸗b. Gutzkow R. 5, 125 ꝛc. — ⸗ſchaft, f.; –en: 1) das verwandtſchaftliche Verhältnis zu Baſen: Dieſe verſchiedenen Verhältniſſe von Schwager⸗ u. Schwägerinnenſchaft, von Oheim⸗, Baſen⸗, Neffen⸗ u. Nichtenſchaft. Kapper Chr. 2, 214. — 2) das Weſen einer Baſe, Baſerei: Kotterie, deren arrogante Frau⸗B. Scherr Gr. 2, 32. — 3) die Geſammtheit der weiblichen Verwandten: Daß ſich die Landsmannſchaft u. B. mit Grazie hineinhuſtete. JP. 1, 87 ꝛc.

Baſerēī, f.; –en: Klatſcherei, Schnackgeſchichte, Dummheit ꝛc.: Laß dich nicht in die B–en u. Flüſtereien ein, die dort in der Luft wehen. Brentano Fr. 1, 321.

Zſſtzg. z. B.: Frau⸗: Ihren F–en u. Philiſtereien. G. 14, 158; Zſchokke 8, 36 ꝛc. — Philíſter⸗: Wo er der ganzen Ph. ein Schnippchen ſchlägt. HSmidt Devr. 221 u. ä. m.

* **Baſīeren** (nlat.), tr. u. intr., eine Sache auf Etwas als auf die Baſis gründen, ſich gründen.

* **Baſīli⸗e** (gr.), f.; –n; –n⸗; ⸗en, m.; n., –s, (uv.); uv.; ⸗kum, n., –s, (uv.); –s: eine wohlriechende Pflanze, Königskraut, Ocymum; Wilde B. Bergthymian.

* **Baſīlik⸗a, ⸗e** (gr.), f.; ⸗en: ⸗en⸗: 1) bei den Alten länglich viereckige Gebäude mit doppelten Säulengängen; dann auch ähnliche Kirchen. — 2) die Hauptblutader auf dem Handrücken.

* **Baſilisk** (gr.), m., –en; –en: 1) eine Art Schuppeneidechſe mit einer Art Floſſe längs Rücken u. Schwanz, Lacerta basiliscus. Die Alten haben Viel von dieſer „Königsſchlange" gefabelt, zumal daß ihr Blick tödte u. daß ſie aus einem Hahnenei (ſg. B–n⸗Ei) entſtände ꝛc. (ſ. Ryff Th. 262 ff.; V. 2, 211): Schoß mir einen Blick wie ein B. zu. Gutzkow R. 5, 274; Nur Auge in Auge tödtet man den B. 8, 252; Er iſt mein Sohn nicht; — einen Baſilisken | hab ich erzeugt. Sch. 512b; Der dem gereizten B. den Mordblick gab. 428b. — 2) eine große Kanone, nach Fronſperg Kriegsr. 12b: ein 75Pfünder, vgl. Arndt Gr. 356 u. z. B. Feld⸗, Feuerſchlange ꝛc.

Anm. Genit. auch uv.: Gefährlich wie der Blick des B. W. 12, 321; Im Accuſ. u. Dat. mit u. ohne die Endung en (ſ. o.). Baſiliſchk. Mühlpforth 2, 25 ꝛc.; V. 3, 74, v. einem Mädchen: Du zaubernde Baſiliskin; Scherzhaft: Sich verbaſilisken, in heftigen Zorn gerathen. Brem. Wörterb.

***Basrelief** (frz. Bahreljéf), n., –s; –s, (–e, –fer): halberhaben auf einer Fläche hervortretendes Bildwerk, Ggſtz. Hautrelief, ganz erhaben hervortretendes: Darſtellungen in B.; B–e. G. 30, 31; Deine [Matthiſſon's] B–fer, | die am Sarge ſprießen in die Höh', | iſt das eine Art von Mauerpfeffer? Schlegel.

I. ***Báſs** (it.), m., –es; Bäſſe; Bäßchen, lein; ⸗: Muſ., die tiefſte Stimme eines mehrſtimmigen Satzes ſowohl in der Inſtrumental⸗ als in der Vokalmuſik, vom großen F bis zum eingeſtrichnen d od. e reichend; die Inſtrumente, welche dieſe Stimme ſpielen, nam. das Violon od. der große B., Kontre⸗B., u. das Violoncell, auch Baſſet od. kleiner B.: Den B. ſtreichen, auch ein Blasinſtrument, Fagott: Drei Pfeifer, deren einer ... einen B. bläſt. G. 20, 23; ferner Baßſänger, Baſſiſt: Wenn das Gewölbe wiederſchallt, | fühlt man erſt recht des B–es Grundgewalt. G.; Bei den etwas nachmittagsſchläfrigen Bäſſen, die ihr exultabunt ... hervorbrummelten. Gutzkow; Als [er] ... alle Töne aus dem B. in den Diskant und wieder in den B. durchſchnarchte. Hebel; Ich ent⸗ u. bezifferte Bäſſe [ſ. General⸗B.]. Kinkel; Predigt einen ziemlichen B. Rabner; 3 Alte, 3 Tenöre u. 3 Bäſſe. Zelter ꝛc.

Zſſtzg. z. B. Biēr⸗: tiefer B.: Einen B. ſingen. — Blāſe⸗: Fagott. — Brúmm⸗: Streicht den dumpfen B. Heine; Und dumpf dazu als B. ruft | Rohrdommel. V. 3, 118; auch: brummende Perſon. V. Sh. 3, 386. — Fiſtel⸗: Mit Fiſtelſtimme geſungene Töne einer Baßſtimme. Heine Reiſ. 3, 9. — Füll⸗: basso ripieno, der zur Verſtärkung dient. — Generāl⸗, Gründ⸗, Hāūpt⸗: die Grundſtimme eines Tonſtücks nebſt den Folgen aller Accorde, woraus die Harmonie deſſelben beſteht; die Lehre, daraus die Harmonien zu beſtimmen. — Kántor⸗: Im ungeheurſten K. Haug Ep. Sp. 20. — Kóntre⸗: Der große B. — Pómmer⸗: ſ. Bombard 1. — Schlángen⸗: das gewundne Baßhorn. — Strōh⸗: rauhe, tiefe Stimme, vgl. BierB.: Grunzte in einer Art von St. Immermann M. 1, 207. — Últra⸗: die allertiefſte Baßſtimme.

II. **Báſs,** m., –es; Bäſſe: in Windmühlen eine lange Stange, das Kammrad aufzuhalten.

III. **Báſs,** adv.: urſpr. = beſſer (ſ. d.), mehr; nach heutigem Gebrauch (in der Dichter⸗, Volks⸗ od. alterthümelnden Sprache) auch oft als Poſit. = ſehr, in hohem Grade, ungemein: Wir wollen dich b. plagen denn Jene. 1. Moſ. 19, 9 ꝛc.; Prunken b. [mehr] im Staate. B. 40a; Deſto b. 27b; Ärgern ſich nun freilich b. [ſehr]. 40a u. o.; G. 2, 257; 3, 18; 11, 192; Sch. 324a; W. 11, 62; 12, 32; 75; 104; 20, 93 u. o.

Anm. Bei Älteren auch örtlich: B. [weiter] hinab. Stumpf 303b; 390b ꝛc., auch neben dem Superl. am weiſeſten u. baßköndigſten [kundigſten]. 310b, vgl. wohl, beſſer. — Mhd. baſer. Wackernagel 2, 80 Z. 39, u. im Superl. am baſten. 1, 214 Z. 35 ꝛc. — Vgl. Batten, Buße u. Paß, z. B.: Wann es ihr zu baß kommt. Fiſchart B. 47b, wie noch L. 12, 458 Unbäßlichkeit ſchreibt, vgl.: Ein guter Schlaff ſtellt Alles her | u. morgen bin ich baß. Claudius 5, 140.

Zſſtzg. ſ. Benecke, heute nur: Für⸗ (⏑ –): weiter vor, vorwärts, z. B. getrennt: Indem er nun ſo für baß in den Gaſſen auf u. ab ging. Stilling 3, 15 ꝛc.; Sie mußte f. (– ⏑) reiten. B. 22b ꝛc.; Bei Meila, Rapperswilla und Schmerikon f. (⏑ –). Reithard 68.

***Báſſ⸗a** (türk.), m., –s, (⸗en); –s, (⸗en): türkiſcher Statthalter, Heerführer (ſ. Paſcha): Einen B. von drei brennenden Fuchsſchwänzen [ſ. Roß⸗Schweif und vgl. Richt. 14, 4] zu ſchicken. G. Sch. 2, 14; Ein Schwerthieb, welchen ich dem B. zugedacht. Stolberg; Der ihn, Gott weiß es, einem Baſſen | bei Belgrad abgewann. Pfeffel; Auf langes Bitten ſeiner Baſſen. Lichtwer 94; W. 20, 122 ꝛc.

Báſſe, f.; –n: Schiff.: kleine wage⸗ und ſenkrecht drehbare Kanone auf dem Schiff, gewöhnl.: Dreh⸗B.

* **Baſſeliſſe** (frz.), f.; –n; –n: ein Gewebe mit eingewirkten Figuren, deſſen Kette wagerecht auf den

Stuhl geſpannt iſt, Ggſtz. Hautelíſſe, wobei die Kette ſenkrecht geſpannt iſt; ein ſolcher Wandteppich.

* **Baſſétt** (it., frz.), m., –(e)s; –e, –s; –chen: 1) Muſ.: Mittelſtimme zwiſchen Tenor u. Baß (frz. Baſſetaille). So auch: B.-Flöte, -Horn ꝛc. — 2) Art kurzbeiniger Jagdhunde; engliſches Haſenhündchen. — **-e**, f.; –n: Kartenſpiel, Art Pharao. — **-o**, m., –s; –s, (-i): Baſſett 1.

* **Baſſīeren**, intr. (haben): veralt., den Baß ſingen. Fiſchart Garg. 91a; Chor-Baſſierer [Baſſiſt]. Bienenk. 49a. — **-in** (frz. -éng), n.; m., –s; –s: Waſſerbecken. — **-iſt**, m., –en; –en: Baß-Sänger, -Spieler. — **-on** (frz. óng), m., –s; –s: Fagott.

Báſt, m., (n.) –es; –e, Bäſte; -: eine dünne zarte Haut, die ſich abziehn läſſt u. zwar: 1) bei Bäumen die unter der Rinde befindliche: Unter der Rinde im ſchwächſten zarteſten Theile des jungen Holzringes, dem B., zeigt ſich die lebendigſte Thätigkeit eines mehrjährigen Gewächſes. Burmeiſter. Übertr.: Er löſet die Rinde von der verhärteten Bruſt u. zeigt den weichen B. darunter. Börne 2, 263. — 2) an zartern Pflanzen auch die äußre Haut, die zum Flechten, Binden u. Weben benutzt wird ꝛc.: Nun zerquetſchen wir in Haſt | dir [dem Flachs] den B., | den die Schwinge reinigt. V. 3, 133. — 3) Dieſe Pflanzenhaut (1 u. 2), inſofern ſie zum Binden ꝛc. zubereitet iſt: Die Schuh mit B. binden. Spate 157 (ſ. Baſtſchuh); H. 8, 526; Mit zartem | B–e gebunden. G.; Mit B. verbundene Reiſer. V.; Dafern den B. [zum Binden] man wegwirft u. die Schere [zum Stutzen]. Freiligrath 2, 127; Seile von friſchem B. Richter 16, 7; Meine Nerven ſind wie alter B. Merck's Br. 2, 276; Mit einem B. u. Strick um den Hals. Fiſchart B. 24a ꝛc. — 4) Zumal ein urſprüngl. in Afrika aus Baumbaſt gefertigtes ſeidenartiges Zeug u. dann verſchiedne Nachahmungen desſelben (vgl. Baſtſeide): Baum-B., ſ. Bombaſſin. — 5) Name eines beſonders zum Baſtſchälen benutzten Baums, der ſogen. Baſt-Ulme, auch Linden-B. — 6) Gefege, die rauhe Haut, welche die Hirſche, Rehe ꝛc. von dem neugewachsnen Gehörn abſchlagen, m. Döbel 1, 5a; neutr. Fleming J. 92a; 377b. — 7) die Haut an den Händen ꝛc.: Sie wand ſich das B. v. den Händen. B. 62a [rang ſie verzweiflungsvoll wund]; Daß man des Abends faſt das B. von Fingern melkt. Roſt; Der ſein Lederwerk, was er auf der Jagd brauchte, dieſen Unchriſten bei lebendigem Leibe aus dem B–e geriſſen. Möſer Ph. 1, 269.

Anm. Wahrſcheinlich Nebenf. von Band (vgl. Glaſt u. Glanz ꝛc.), ſo daß die Bed. 3 die urſprüngl. iſt. Veralt. u. mundartl.: 8) Saum eines Kleides: Auf-B. Benecke 1, 92b, ſ. z. B. Zwingli 1, 319: Machend auch groß ihre Bäſt (Matth. 23, 5, bei Luther: die Säume an ihren Kleidern). — 9) Saumthierſattel. Stalder ꝛc., vgl. ital. basto, frz. bât. Dazu: Auf-, ab-baſten (packen). Mit dem gr. βαστάζω, (trage) zuſammengeſtellt.

Zſſtzg.: ſ. v., ferner als Pflanzenname: Seīdel-: Daphne mezereum (Kellerhals) u. einige ähnliche: Die ſtarkriechenden, ſchmucken S–e. Tſchudi Th. 268; 508, ſ. auch Menſchendieb, vgl. Säubaſt. Fiſchart B. 11a. — Sūß-, Wólfs-, Zeīdel-: Seidel-B.

* **Báſta** (it., ſpan.), 1) interj. = genug davon! Und damit baſta! Sch. 182a. — 2) im Kartenſpiel: Der Herr Geheimrath ſind b.! [beſiegt, haben verloren]. L. 11, 409. — 3) m., –s; –s; f.; –s: im L'hombre, Quadrille das Treff-Aß; im Solo der grüne Ober.

* **Báſtard** (**Báſtart**), m., –(e)s, –en; –e, (–en); chen; -: ein aus der Vermiſchung zweier Ungleichen Hervorgegangnes, nam.: 1) das Kind eines Edleren u. einer unebenbürtigen Mutter: Baſtard v. Orleans! Du willſt Gott verſuchen! Sch. 458a, vgl. 453a, wo Dunois der B. v. Orleans ſelbſt ſagt: Ich bin ſo ſehr nicht aus der Art geſchlagen, | daß ich der Liebe Herrſchaft ſollte ſchmähen. | Ich nenne mich nach ihr, ich bin ihr Sohn ꝛc. — Wär ich [ſ.] auch nur euer B. H. Cid 21. — 2) das Kind zweier nicht einem Geſchlecht oder einer Art angehörigen Menſchen od. Thiere, Miſchling, Blendling: Die Mauleſel u. überhaupt alle Baſtarte. Claudius 5, 5; Die Einwohner, eine fatale Race ..., ein B. von Flämingern und Franken. Forſter Br. 2, 531; Auch begatten ſie [die Gemſen] ſich mit den Ziegen u. die B–e ꝛc. Kohl Alp. 3, 397; Einen B–en vom Maulthier u. der Stute. Oken Nat. 7, 1232, vgl.: Man ſah geiſtliche u. weltliche Abenteuer u. oftmals eine widrige ... Baſtardart von beiden. Kant Schön. 108. — 3) Von Pflanzen: Es kommen neue B–e zum Vorſchein, wenn man zwei Arten zu nahe zuſammenpflanzt u. in Samen gehen läſſt. Ferner: Eine deutſche vom Rhein nach Spanien verpflanzte Rebe giebt B. (den ſogen. Peter-Simons-Wein); Weißer B., ein geſchwefelter Weißwein. — 4) So heißt auch das Schlechtre, Geringere, Untauglichere in einer Art oft B., z. B. der ſchlechte, undurchſichtige Bernſtein; bei den Gärtnern die untauglichen Sprößlinge ꝛc. — 5) Schiff.: Racktau (ſ. d.). — 6) nam. als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. eine dem Genannten ähnliche, gleichſam als Abweichung davon zu betrachtende Art, z. B.: Baſtard-Fenſter, -Galere, -Wechſel, -Wolle, -Adler u. v. a. naturgeſchichtliche Ausdrücke (bei Nemnich). — 7) ein uneheliches Kind (ſ. Bankert): Keine Mutter trägt einen B. Sprchw.: So ſeid ihr Baſtarte u. nicht Kinder. Hebr. 12, 8; Ich werde zuverläſſig keinen Baſtarden ... zeugen. Heinſe Ard. 1, 232; Wenn dich nicht der Name B. ſchwärzt. Sch.; Der Thron v. England iſt durch einen B. [Eliſabeth] entweiht. 429a; B–e ſind wir Alle [weil alle Frauen untreu]. Schlegel Cymb. 2, 5.

Anm. Abſtammung unſicher. — Mz. auch mit dem Ton auf der zweiten Silbe: Baſtarden. Thümmel 3, 43; Baſtarten. Gotter 1, 81. Nbnf. Baſterlein. Schuppius 13, vgl. Baſter-Form, -Zucker u. dazu: Alſo beſudelt u. befleckt als des Zuckerbaſtels Zunft zu Prag. Simpliciſſimus 1, 1.

* **Báſtard-e**, f.; –n: Baſtardgalere, ſ. d.; eine Art mittlerer Kanonen ꝛc. — **-en, -īeren**, tr.: zum B. machen, durch Vermiſchung verſchlechtern, refl. (Bot. u. Zool.) ſich als Blendlinge fortpflanzen: Ueber die Baſtardierungen. Tſchudi Th. 548; Bei meiner Baſtardung [unehelichen Zeugung]. V. Sh. 3, 165 ꝛc., meiſt Ver-b.: Verfälſcht od. verbaſtart. Fiſchart B. 11a; Garg. 143b; Die deutſchen Worte verbaſtarden u. die eigne Mutterſprache zu einem öffentlichen Allmannshurkinde machen. Herrig 14, 61. — **-ſchaft**, f.; –en: Ihre B. ... erben auf die dritte unechte Abſtammung. Böttger Byr. 8, 324.

* **Baſteī** (frz. ital.), f.; –en: Feſtungsb.: Bollwerk (ſ. d.). Sch. 865b; Die Haupt-B. der Stadt vor dem Brüſſeler Thor wurde ſogleich heftig beſchoſſen. 866b; Dann warfen wir ins dritte Glied | die Schutz-B–en um. Gleim 4, 172 u. ä. m. — **-en**, tr.: mit Bollwerken verſehn.

Báſteln, tr.: allerlei kleine Hand- u. Flickarbeit machen, Etwas zuſammenſtellen: Der ... am Riemenzeug baſtelte. Alexis H. 2, 1, 133; So baſtelt unſer heiliger Vater Gregor immer u. ewig an ſeinem neuen Kalender. Tieck Acc. 1, 68; Holtei Ob. 1, 159; Goltz 3, 269; Hatte ſich aus einer alten Holzſchachtel eine Art v. Violoncell beim Dorftiſchler zuſammengebaſtelt. ebd. u. ä. m. — Veralt. mit Uml.: Erſt wird ich dem Altreiſen zu Theil, | der bäſtelt an mir allenthalben. HSachs 1, 501d; Spate 722.

Anm. Wohl v. Baſt, wie bändeln (ſ. d.) v. Band. Nbnf. Bäſcheln, ſ. Boſſeln.

I. **Báſten**, tr.: ſ. Baſt Anm.

II. **Báſt-en**, a.: aus Baſt gefertigt: Die baſtne Trenſe. Reithard 436 ꝛc. — **-ig**, a.: aus Baſt beſtehnd: Die b–e Rinde. V. Ov. 2, 152; Glatt-, weich-, zart-b.

* **Baſtiōn** (frz.), n.; m., –(e)s; –e; f.; –en: Baſtei. — **-īeren**, tr.: baſteien.

Báſtling, m., –(e)s; –e: die weibliche Hanfpflanze, Kopf- od. Saat-Hanf, ſ. Hanf u. Fimmel 2.

* **Baſtonnād-e** (ital. frz.), f.; –n: Stockprügel, nam. unter die Fußſohlen, in der Türkei: Das Zepter des abſoluten B–enthums. Heine Sal. 1, 37; — **-īeren, iſīeren**, tr.: die B. ertheilen.

* **Bataill-e** (frz. — tálje), f.; –n: Schlacht, Schlachtordnung. — **-ōn**, n., –s; –e; –s-: eine aus mehreren Kompagnien beſtehnde Truppenabtheilung, deren mehrere wieder ein Regiment bilden; auch oft in Flüchen, wie ſie zumal bei den Soldaten üblich ſind: Stern-Kreuz-Bataillon! Sch. 117a; Himmel-Stern-B.! Hebel 3, 273 ꝛc.

* **Batāte**, f.; –n; –n-: Convolvulus batatas, ſüße Kartoffel.

* **Batēnike**, f.; –n: Pflanzenname, Betonica.

Bāth, f.; 0 (mundartl.): Maßſtab: Was für ein B. iſt hie denn anzutragen. Rachel 1, 397.

* **Bathéng-el, -en**, m., –s; uv.: Name einiger Pflanzen, z. B.: Teucrium, ſ. Nemnich.

Bāting: ſ. Beting.

* **Batiſt** (frz.), m., –(e)s; –e; -: ein aus Flachsgarn gewebter glatter Stoff, feiner u. klarer als Leinwand. Schottiſcher B., eine Nachahmung aus Baumwollengarn. — **-en**, a.: aus B. gefertigt.

* **Batráchi-er** (gr.), m., –s; uv.: froſchartige Amphibie.

* **Bátte**, f.; –n: Klappe über eine Taſche an Röcken ꝛc.: An den B–n ſeiner Jacke. Auerbach Leb. 1, 128.

Anm. Richtiger Patte nach dem franz. patte = Pfote, dann das Übergreifende, Deckende.

Bátten, tr. (mundartlich und veraltet): helfen. Fiſchart B. 46b; 270a; Zinkgräf 1, 220: Was batt mich ein neues Haus? Auerbach Leb. 2, 84 ff.

Anm. Bei Frank Weltb. 155b; Chron. 250a ꝛc., auch badmen. — Wird als urſprünglich plattdeutſch mit baß (ſ. d.) zuſammengeſtellt.

* **Batterīe** (frz.), f.; –(e)n; -: 1) Kriegsk.: der Ort, wo das Geſchütz aufgepflanzt wird, das Geſchützbett, Kanonenbettung, Stück- oder Kanonenwall, -Herd ꝛc.; das aufgepflanzte Geſchütz ſelbſt, ſo auch die ſämmtlichen auf einem Deck an beiden Seiten eines Schiffs ſtehenden Kanonen: Die Batterie ſpielt, arbeitet, wird aufgefahren, aufgepflanzt, verlegt ꝛc. So: Feld-, Feſtungs-, Haupt-, Neben-B., Gegen- oder Kontre-B., die feindliche ꝛc.; Block-B., beweglich, auf Rädern fortzuſchieben. — 2) Kriegsk.: Pfannendeckel am Gewehrſchloß. — 3) Phyſ.: die Verbindung mehrerer ſogen. Leidner Flaſchen, zur Verſtärkung der Elektricität; auch = galvaniſche Säule, Flaſchen-B. (verſch. 4); Die Sand-B., beſtehend aus Zink- und Kupferplatten, und als flüſſigen Leiter Sand, mit verdünnter Schwefelſäure befeuchtet. — 4) übertr.: Ihrem Bruder ... mit einer ſchweren B. von Gründen zu Leib gegangen. Binzer; Eine B. von Flaſchen ſtand vor den Zechern aufgepflanzt; Küchen-B–en, Teller und Beſteck. Hackländer Sold. 94. — 5) Muſ.: der Zitterſchlag auf der Guitarre u. ähnlichen Inſtrumenten, wenn die Töne durch Schlagen mit den Fingern ſtatt durch Reißen hervorgebracht werden; eine Folge von arpeggirten, aber nicht gebundenen Accorden auf mehreren Saiteninſtrumenten.

Bätz: ſ. Petz, Bä.

I. **Bátzen**, m., –s; uv.; Bätzchen, lein; -: 1) eine zuſammenbackende, klebrige, ſchmierige Maſſe; Klumpen, ſ. namentlich Schmeller, ſo: Augen- [Augenbutter], Dreck- (Fiſchart Garg. 40b), Eiter-, Grind- (Fiſchart Großm. 94), Koth-, Lehm-, Mehl-, Speichel-B. ꝛc. Namentlich: a) Im Hochofen ein Stück Lehm zum Verkleiden des im Tümpel befindlichen Lochs: Mit Lehmpatzen verſchloſſen. Mitſcherlich 2, 2, 84. — Ferner: Ziegelformen, ihre Patzen zu ſtreichen drin. Droyſen Ar. 3, 470; auch die Schuſſer oder Schnellkügelchen aus Lehm ꝛc. — b) Bergm.: Mehl-B., ein weicher, mehliger Kalk- oder Speckſtein. — c) die innern weichen Theile zerquetſchter Thier- und Pflanzenkörper. Schmeller. — d) Raſenſtücke, Plaggen, Raſen-B. — e) ein grob aufgehefteter Flicken. — f) verächtliche Bezeichnung eines plumpen großthuenden Menſchen, z. B.: Handwerks-B. Schmeller. — g) Zinngieß.: große abgedrechſelte, bei den Meſſingformen als Muſter dienende Stücke Zinn. — 2) eine oberdeutſche zumal ſchweizr. Münze, gewöhnlich = 4 Kreuzer oder $^{1}/_{15}$ Gulden. Schmeller u. Friſch: Anno 1500 hat man zu Bern erſtlich angefangen, B. zu münzen, die wurden von des Bären wegen, darauf geprägt, Bätzen genennt. Einsmals ſprach ein gut Geſell zu dem andern in dem Spiel: Roll mir ein Bätzen daher ... Daher empfingen ſie den Namen Rollenbatzen ꝛc. Stumpf 579a; Raben-B. mit einem Rabenkopf. Schätzt man den Kreuzer nicht, kommt man nicht zum B. Gotthelf Schuld. 158, und oft allgem. = Geld: Manch ſchönen B. löſte Anne. 90; Der Alte hat B. Gutzkow R. 5, 57; Es ſteht diesmal um unſere B. nicht gut. Hebel 3, 10; Beſſer als jetzt bei B. 11; Halten ſich ſauber und führen B. Sch. 320a; Meine paar B. Vogt Oc. 2, 10 u. o.; Wenn die Kuh einen B. gilt. Auerbach D. 4, 184 [ſprchwrtl. = niemals]. — Mundartlich: Geldſtücke, Schaumünzen u. ä. Zierrathe, als Schmuck und Angehänge von Frauenzimmern. —

Halb-B. = 2 Kreuzer; für die größern Münzen dienen die Zſſtzg. v. Zahlw. mit Bätzler oder Bätzner: Ein ſchöner Zehnbätzler. Gotthelf Schuld. 382 ꝛc.; Mit neuen Sechsbätznern. Zinkgräf 1, 248; Hebel 3, 191; Dein Dreibätzner [Zwölfer]. 115 ꝛc. So auch: Dickbätzner. Volger FE. 404 ꝛc., ein größeres Geldſtück.

Anm. Siehe Butz und Butt, Anm., vielleicht auch zuſammenhängend mit Backs, wie z. B. in Mecklenburg etwas Zuſammenbackendes ein zuſammenhängender Klumpen heißt, vgl. die Nbnf.: Freckſen zu Fretzen, Blickſen zu Blitzen, Platzen zu Placken und Plagge. Dazu vielleicht lat. bacca, Beere (ſ. d.), wie z. B. in Baiern die kleinere Art Stachelbeeren Aiterbatzen heißt, vom alten eitan, brennen, ſtechen. — Siehe auch Patſch, Matſch und Quatſch. — In Bed. 2 (ſ. oben) nach Einigen vom ital. pezzo: Stück (frz. pièce), wodurch es an die Bed. 1 herantritt, wie denn z. B. 1 g füglich auch zu 2 gezogen werden könnte. Die Form wechſelt zwiſchen Batz, –e, –en.

II. **Bátzen**, tr., intr. (haben), refl.: 1) Zuſammenbacken, ſich ballen, z. B. von Bettfedern, ſ. Friſch, und vgl. I. 1. Zer-b., zerquetſchen; Herum-b., in etwas Schmierigem. Schmeller, vgl. matſchen. — 2) einen Flicken aufſetzen, pletzen, ſ. I. 1 e. — 3) Jemand grob, derb, maſſiv behandeln, ſ. I. 1 f und batzig, auch: Sie ſchreiben ein über das andre Mal an Cuſtine, um ſich zu entſchuldigen, aber er patzt ſie gewaltig ab. Forſter B. 2, 369. — 4) Geld bezahlen, wie: blechen (ſ. I. 2), ſo auch: Je mehr Exemplare, deſto mehr wird ausgebatzt. JP. 54, 91; Wofern ſie kein ſolches Kopfſtück aus-b. JP. Katzen-b. 1, 86 ꝛc.

Bátzig, adj.: 1) in Zuſammenſetzung mit Zahlw.: ſo und ſo viel Batzen geltend: Fünf-b–er Wein ... Wenn man etwas ſechs-b–en darunter thäte. Gotthelf Sch. 136 u. o., namentlich auch halb-b. als Bezeichnung des Schlechten, Unbrauchbaren: Wie man mit ſo halb-b–em Zeug [wohlfeilen Dienſtboten] dran iſt. Gotthelf U. 2, 43; Bei der Mehrzahl der halb-b–en Arbeiter. Sch. 307 ꝛc. — 2) in übertriebenem Selbſtgefühl ſich breitmachend, unverſchämt-derb und grob, meiſt mit anlautendem p: Die Polizeikommiſſäre minder patzig, wie man in Berlin ſagt. Gutzkow Liesli 214; Im üblichen patzigen Stile. Heine Lut. 1, 255; Patzig und trotzig. Höfer B. 222; Prutz Muſ. 2, 248 ꝛc., vgl. Dreckbatzig. Fiſchart Garg. 75a; 196b, ſ. Brotzig. — Friſch und Spate ſchreiben Bätzig, indem Jener es von Bätze, Betze, Hündin, Dieſer von Bätz = Bär ableitet, ſ. Petz, nach Andern iſt barzig, vgl. ahd. barzan, ſtarren, ſtrotzen.

Bätzler, Bätzner, m., –s; uv.: ſ. Batzen I. 2b.

I. **Bāū**, interj.: namentlich Hundegebell und Lärm v. Schießgewehren nachahmend, ſ. Baff, Bauz ꝛc.: B.! er ſtürzt. G. 34, 83.

II. **Bāū**, m., –(e)s; –e, (Bäue); -: ſowohl abſtrakt das Bauen, als auch konkret das Ergebnis, das Gebaute (ſ. Bauen in den verſch. Bedeutungen und vgl. Baude, Baute, Gebäu, Gebäude): 1) abſtrakt: a) das Bauen, Herrichten zunächſt menſchlicher oder thieriſcher Wohnungen, aber auch umſchloſſener Räume, die als zeitweiliger Aufenthalt oder zum Aufbewahren von Gegenſtänden dienen: Der B. des Hauſes, der Hütte, des Schloſſes, der Kirche, des Theaters, der Feſtung, der Stadt, der Scheune, des Speichers, des Kellers, des Grabgewölbes, des Schiffs rückt raſch vor; Viele Vögel und Inſekten, wie die Bienen und Ameiſen, unter den Säugethieren zumal die Biber, zeigen beim B. ihrer Wohnungen einen bewundernswerthen Kunſttrieb (ſ. 2c); Beim B. des Thurms zu Schaden kommen; Zum B. des Herrenhauſes Frohndienſte leiſten ꝛc. — b) Dazu B. = Feſtungs-B., als Strafarbeit verurtheilter Verbrecher: „Ließ er ihn ins Zuchthaus bringen?“ | Ich dachte gar! Warum nicht lieber auf den B.? Gellert 1, 246; Möſer Osn. 1, 197. — c) die kunſtvolle Zuſammenfügung und Zuſammenſetzung eines Ganzen aus ſeinen Theilen, und wie auch von Gebäuden (a) die Art und Weiſe der Einrichtung und Geſtaltung, Struktur, Wuchs (bei organiſchen Körpern) ꝛc.: Der B. einer Maſchine, einer Lokomotive, eines Wagens ꝛc.; einer Orgel, eines Klaviers ꝛc.; eines Schiffs, Kahns ꝛc.; einer Landſtraße, Chauſſee, Eiſenbahn, eines Kanals, Hafens, Hafendamms, Deichs ꝛc.; Auch der gigant'ſche B. der ſtolzen Roſſe ſchreckt. Alxinger; Sie war von zartem B. Forſter; Wird ſie wie Cedern ſchlank ſein? | Wird ſie von kleinem B. ſein? Hartmann; Blüthen von wundervollem B–e. Humboldt; Der B. der kleinſten Blume. Lichtwer; Der purpurrothen Naſe verwunderlicher B. Neithard; Der Locken B. Zachariä; Der kunſtvolle B. der Perioden beim Demoſthenes, der Rhythmen und Verſe beim Pindar; Einſicht in den B. der Sprache; Der B. der Sprachwerkzeuge ꝛc., ſ. Zſſtzg. und 2. — d) die auf Ertrag, zumal von Früchten und Mineralien zielende Beſtellung und Bearbeitung und die ganze Einrichtung: Der B. des Weizens erfordert guten Boden; Dem B. obliegen der Äcker. V. Th. 25, 53; Den B. verſchiedener Futterkräuter. Möſer Ph. 2, 152; Den B. einer Haide im Großen verſucht. 192; Den Hof, welchen er v. ihm zum B. unterhatte. 4, 316; B. u. Beſſerung [ſ. d.]. 326; Halt im B. die Pflanzung, die deine Rechte gepflanzet hat. Fiſchart B. 54b [Pſ. 80, 16], ſ. 2e. — Der B. der Steinkohlen wird eifrig empfohlen. G.; Wo ein ſtarker B. auf ſehr ſchönen Kohlengruben getrieben wird. Lichtenberg. ſ. 2d. — In erweitertem Sinn auch von der Gewinnung andrer landwirthſchaftlicher Produkte. So z. B.: Seiden-B., vgl. Hanf-, Flachs-, Honig-B., ſ. Zſſtzg. — 2) konkret: das Gebaute, zuw. auch das zu Bauende, den Bedeutungen unter 1 entſprechend und daher umfaſſender als das ſinnverwandte Gebäude (ſ. d. und Gebäu), wovon es ſich auch oft durch die nahgrenzende abſtrakte Bedeutung (1 c) = Einrichtung, Zuſammenſetzung, Struktur unterſcheidet, indem Art und Weiſe des Bauwerks zugleich mit bezeichnet wird, z. B.: Wenn wir ſehen, wie an den wiſſenſchaftlichen Gebäuden nur nach und nach Stein auf Stein geſetzt wird, ſo kommt uns endlich, wenn das Ganze fertig ſteht, der B. weit begreiflicher, unſerm Geiſte faſſlicher vor, als wenn wir uns plötzlich vor dem vollendeten Gebäude finden. CVogt; Der Meiſter eines B–es gräbt den Grund | nur deſto tiefer ꝛc. G. = Baumeiſter, wofür nicht füglich: „Meiſter eines Gebäudes“ ſtehen könnte; Die Simplons-Straße, ein Pracht-B. [nicht: Gebäude] Napoleons ꝛc. So heißt auch der einzelne Theil eines Gebäudes, wenn er nicht wieder ein ſelbſtändiges, zur Wohnung dienendes Ganze iſt, B., nicht: Gebäude, vgl.: Grund-, Unter-B. und Neben-, Seiten-Gebäude ꝛc. a) Von menſchlichen Gebäuden und Bauwerken im weiteſten Sinn, und dann auch übertr.: Der Eckſtein, auf welchem der ganze B. in einander gefüget. Bibl.; Was er an dem aſtronomiſchen B–e ſchon geleiſtet, was gegründet, was aufgeführt ſei. G.; Die großen B–e, welche die Republik gegen das Meer aufführen läſſt. G.; Laſſt ihr nur darum ew'ge Bäue gleißen, | um ſchnell dieſelben wieder einzureißen? EKleiſt 1, 6; Die nothwendigen B–e verdingen. Schweinichen ꝛc. — b) (vgl. a und 1 c) Ein aus ſeinen Theilen kunſtvoll zuſammengeſetztes Ganze: Der B. der Welt, der Erde, des Weltalls, des Himmels wird eh einſtürzen ꝛc. — Ein Punkt der vollendeten Organiſation, von dem an der organiſche B., die feſte Geſtalt, ſich nicht mehr abändert. WHumboldt; Zerſtöre Jammer dieſen feſten B. [Körper, Leib], | den ein zu günſtig Alter noch verſchont. G. 13, 286; Zurück, mein Geiſt, in dich zurück! | In dieſem eng umſchränkten Bau, | Gott, welcher Gaben Wunderſchau! Z. 12b; Verkünder | einer jüngern Brüderſchaar, | deren B. und Wuchs geſünder, | höher ſei als unſrer war. Uhland VIII. — c) auch von mehr oder minder kunſtvoll hergerichteten thieriſchen Wohnungen (ſ. 1 a), nam.: B–e der Biber, Bienen, Dachſe, Füchſe, Hamſter, Iltiſſe, Kaninchen, Marder, (Fiſch-)Ottern, Wieſel, Wölfe ꝛc., auch: Der Vogel war vom Neſt geflogen; | das Schlängelchen guckte ... in das Innre des B–es. Rückert Nal. 172; In eines Löwen B. Mak. 2, 23, und übertr. auf menſchliche Wohnungen, ſcherzhaft: Heut' überraſch ich Euch in Eurem B. — d) (1 d) von den Arbeiten, Gruben ꝛc. der Bergleute: Die Höhen um Paris ſind von ſolchen B–en unterminiert. Burmeiſter Geſch. 271 ꝛc., ſ. Zſſtzg. wie Gruben-, Tag-B. ꝛc. — e) (ſ. 1 d) das beſtellte Land, doch nur ſpeciell = Meier-, Bauer-Hof: In Oſtfriesland lagen tauſend B–e oder Höfe, welche unabhängigen Eigenthümern zugehörten. Möſer Ph. 1, 326 ꝛc. Dazu veraltet: Ur-B., ein Feld, das in ſeinem Urzuſtande, unbeſtellt, liegt. ſ. Friſch und Spate.

Anm. Die Mehrzahl Bäue nam. bei Älteren. Fleming 23; 72; Mühlpforth Leich. 118; Opitz 1, 280; 2, 108 ꝛc., ſ. auch 2a. — Veralt. mundartl. B. = Miſt, Dünger (ſ. 1 d) bei Kaiſersberg, vgl. Stalder; in Oldenburg ein bei Vertheilung der Deichslaſten vorkommendes Feldmaß.

Zſſtzg. vielfach, großentheils nach dem Vorſtehenden und nach Analogie des Folgenden zu verſtehen und zu mehren, vgl. auch die Zſſtzg. von Baute, Gebäude und Bauen: Áb-: 1) Landw.: Die Weinberge in A. bringen (Ggſtz.: in Bau halten), ſie verfallen laſſen, nicht gehörig anbauen. — 2) Bergm.: der in die Tiefe geführte Bau zur Gewinnung von Mineralien; dieſe Gewinnung und der Ort derſelben: Der meiſte Kohlenſand, welcher beim Beginn des A–es abgetragen werden mußte, ehe die Kohlen ſelbſt zu Tage gefördert werden konnten. Burmeiſter Gſch. 269; Am Rande des A–es. ebd.; vgl. Firſten-, Gruben-, Straßen-Bau. — 3) der Anbau eines von den übrigen abliegenden Hofes unter den — bei der Separation — zuſammengelegten Grundſtücken. — Ácker- [1 d]. — Án-: 1) abſtrakt [1 d], doch bez. die Vorſ.: a) den Beginn des neuen Zuſtands: Der A. eines [bisher unbebauten] Feldes, einer [bisher auf einem Felde noch nicht gebauten] Frucht. — b) das Haften an einer Stelle oder das Hinzufügen zu etwas bereits Vorhandnem: Der A. der Koloniſten, das Anſiedeln an beſtimmter bleibender Stätte: Nicht, daß der erſte A. gleich Getreidebau geweſen ſei. Sch.; Die Stadt wurde durch A. vieler Häuſer raſch vergrößert; Beim Um- und A., den er vornehmen ließ. Stahr ꝛc. — 2) konkret: a) entſprechend 1 a: Dem Schloß zur Seite lag am Berggehäng hinab | ein reicher A., der dem Schloſſe Nahrung gab; | Da waren Gärten, Bäum' und manches Satenfeld. Rückert Roſt. 34a. — b) entſprechend 1b: Er wohnt in dem neuen A. des Schloſſes ꝛc. Mundartlich das von Flüſſen angeſchwemmte Land und dies Anſchwemmen. — Áſchen- [2]: aus Aſche: Ein ſo loſer A. Burmeiſter Gſch. 101. — Āūf-: das in die Höhe bauen und Gebaute: Sein Grabmal des heiligen Sebaldus, ein ſchlank edler A. Keller; Stücke, welche im äußerlichen A. und in abwechſelnden Scenen ihr Genüge finden. Laube; Ihn zu ſeinem A. [die bei der Weihnachtsbeſcherung aufgebauten Geſchenke] hinzuführen. Lewald W. 1, 146; A., Wieder-A. von etwas Niedergeſtürztem ꝛc. — Āūs-: 1) abſtrakt, die Vollendung des Baues in allen Theilen, nam. im Innern, wodurch ein Gebäude wohnlich gemacht wird: Der innere A. und was zur Vollendung und Zierde gehört, wurde nach und nach vollbracht. G. — 2) Bergm.: die völlige Ausbeutung eines Ganges und ein ſo ausgebeuteter Gang. — 3) ein vorſpringender Bau, Vorbau: Die erkerartigen A–e des erſten Stocks. — Bérg- [1d]: Auf dieſen Thonſchiefer wird mit Erfolg B. getrieben. Burmeiſter; Flötz-B. G. 40, 298 ꝛc., ſ. Flötz-, Gangbau ꝛc. — Bīber- [2 c]. — Bīenen-: 1) [1d] Honigbau. — 2) [2c]: Zu einem B–e, | zeigend wie ſo fein gewoben, | jede dieſer kleinen Zellen. Werner Oſtſ. 1, 29. — Bíngen-: Pingen-B. — Chauſſē- [1 c]. — Dáchs- [2c]. — Dámm-, Dēich- [1 c; 2 a]. — Ēin-: Eingebäude, ein in Etwas befindlicher Bau; ein einſpringender, zurücktretender Theil eines Gebäudes, namentlich aber (Waſſerb.): eine Vorrichtung, die Geſtalt des Ufers zu regeln, um ſowohl dem Auswaſchen als dem Anſchwemmen an falſcher Stelle Einhalt zu thun. — Ēiſen- [1 d]: ſ. Bergbau. — Ēiſenbahn- [1 c]. — Ērd-: 1) [1 c; 2b]: Der E. wird zuſammenſtürzen. — 2) Erdarbeit, z. B. bei Eiſenbahnbauten. — 3) Erdgeſchoß. Campe. — Érz-: 1) [1 d]. — 2) [2] Erzmonument. — Etāgen-: Stockwerksbau. — Féld- [1 d]: Machte das Erdreich zahm für Garten- und F. Hebel ꝛc. — Félder- [1 d]: Art des Kohlenbaus: Die Bebauung des Kohlenflözes bei Dudlay geſchieht durch eine eigenthümliche Art des F–s. — Féls- [2]: aus Felſen, ähnlich Granit-, Marmor-, Quader-, Stein-, auch Holz-B. — Féſtungs- [1 a und b]: Brachte uns auf den F., laut Urtel und Recht. Muſäus; Auch ohne Knüttel, Zuchthaus und F. W. — Fírſten-: Förſten-B. — Fláchs- [1 d]. — Flȫz- [1 d]: Bergm.: das Bauen der Flöze. — Flúcht- [2c]: weidm. = Noth-B., die Fuchsgruben im freien Felde. — Flǖgel-: 1) [1 a] Bau eines Flügels am Hauſe ꝛc. — 2) [1 c]: ſ. Inſtrumenten-B. — Fórſt-: ſ. Waldbau. Jahn M. 161. — Fȫrſten- [1 d; 2d]: Das Gewinnen v. Erzen ꝛc. in Förſten ꝛc.: Der Abbau der Kohlen wird theils durch einfachen F., theils durch Pfeilerbau, theils durch Strebbau bewerkſtelligt. — Fórt-[1]: An den F. eines ſolchen Werks zu denken. G. — Friēdens-[2]: Friedensmonument. Grün R. 23. — Frúcht-[1d]: und konkret mit Früchten bebautes Land: Die mit Wäldern, Frucht-, Obſt-Bau und Wieſen geſchmückten Höhen und Thäler. G.; Daher denn Weide, Wieſe, F., Wald immerfort abwechſeln. Pſ.; Der durch den Hackfruchtbau gelockerte Boden ꝛc. — Fúchs-[2c]. — Fürſten-[2]: Fürſtenwohnung, Schloß. Uhland 462. — Gáng-[1d; 2d]: Gewinnung von Erzen ꝛc. in Gängen. — Gárten-[1d]: Es dient zu Garten- und Kleebau. G. — Gedánken-[1c; 2b]: Die architektoniſche Symmetrie eures G–s. Immermann; Die Unſicherheit, womit die jungen Autoren ihre kecken G–e aufrichteten. LSchücking. — Gemǖſe-: ſ. Fruchtbau. — Geſámmt-: z. B.: Weichen von lebenden Geſtalten im G. [in der Geſammtheit des Körperbaus] nicht weſentlich ab. Burmeiſter. — Geſchícht-[1c; 2b]: In dem G. iſt Walter Scott ein wahrer Künſtler. JP. HV. 48. — Geſéllen-: 1) Ggſtz. Meiſter-B. — 2) Bergm.: Eine nur von Wenigen gebaute Zeche, im Ggſtz. zu Gewerken-B. — Getrēīde-[1d]. — Gewérken-: ſ. Geſellen-B. – Gewǘrz-: ſ. Frucht-B.: Wein-, Garten- und G. E. 4, 161. — Glīēder-[1c; 2b]: Durchzuckte Schmerz den edlen G. Chamiſſo; vgl. Körper-B., ungewöhnlich Gliedbau. Jahn M. 97. — Granīt-: ſ. Felsbau. — Grūben-: 1) [1a; 2c]: Der G. der Füchſe. Namentlich aber: 2) [1d; 2d] bergm.: die Arbeit in den Gruben, unter der Erde, im Ggſtz. des Hüttenbaues, d. h. der bergmänniſchen Bearbeitung der Erze über der Erde und des Tagebaus (ſ. d.); aber auch die gebauten Gruben ſelbſt mit Zubehör: Nach dem Zwecke der G–e unterſcheidet man Verſuchs-, Vorrichtungs- oder Hilfs-, — und Abbaue oder eigentliche G–e. Die erſteren haben den Zweck, theils neue Erzlagerſtätten aufzufinden, theils die ſchon aufgefundenen hinſichtlich ihrer Ausdehnung und Bauwürdigkeit näher kennen zu lernen. Durch Vorrichtungs- und Hülfsbaue ſollen die Verſuchsbaue in den Stand geſetzt werden, die zum Abbau ſtehenden Lagerſtätten zweckmäßig aushauen zu können. Die Abbaue endlich dienen zur Gewinnung der auf den Lagerſtätten vorhandenen nutzbaren Mineralien. Karmarſch. — Gründ-[2]: Fundament, der die Grundlage eines Gebäudes bildende Theil im Gegenſatz des Oberbaus, vgl. Unterbau: G. des Staatsgebäudes. Gutzkow. — Hāfen-[1c; 2a]. — Hánf-: ſ. Frucht-B. — Hāūpt-[1; 2]: Verbannt dieſen H. mit dem Vorbaue. Schücking; vgl. An-, Neben-, Seiten-B. ꝛc. — Hāūs-, Hāūſer-[1a]. — Hilfs-: ſ. Grubenbau. — Himmels-: Weltbau ꝛc. — Hōf-: Feldwirthſchaft zu einem das Hofmarksrecht genießenden Hof. — Hōhlen-[1a; 2c]. — Hólz-: ſ. Felſenbau. — Hōnig-[1d]. — Hópfen-[1d]. — Hǘtten-: 1) [1a] vgl. Hausbau. — 2) ſ. Grubenbau 2. — Inſtruménten-[1c]: Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente, ſ. Orgelbau. — Kāhn-[1c]: ſ. Schiffbau. — Kanāl-[1c; 2a]. — Kartóffel-: ſ. Fruchtbau. — Kírchen-[1a; 2a]. — Kláng-: ſ. Versbau: Vermiſſt Pindar's Sprache in K. und Silbenbau. V. Br. 1, 135. — Klēē-: ſ. Fruchtbau. — Klōſter-[1a; 2a]: An der Stätte | der verbrannten K–e. Grün. — Knóchen-[1c; 2b]: ſ. Körper-B. — Kōhl-: ſ. Fruchtbau. — Kōhlen-[1d]: bergm.: Steinkohlenbau. — Kórn-: ſ. Fruchtbau. — Kǒrper-[1c; 2b]. — Kúnſt-[2]: kunſtvoll gefügter B.: Ein Leib der Elemente K. H. — Kúpfer-[1d]. — Lánd-: ſ. Ackerbau. — Lēbens-: Dieſe Ueberzeugung liegt zum Grunde meinem ſittlichen ſowohl als literariſchen L. G. 22, 76; das Leben verglichen einem kunſtvoll in einander gefügten Bau. — Lócken-[1c; 2b]: Entſpinnt der holde L. | der ſchönen Braut ſich unter Fatmens Fingern. W. — Lokomotīven-[1c]. — Mármor-: ſ. Felsbau. — Maſchīnen-[1c]. — Mēīſter-[2]: Ununterbrochen | baut am M. der Meiſter. Rückert. — Míß-[2]: mißrathener Bau. Kaiſersberg 144b; auch von Früchten = Mißwachs ꝛc. — Mǖhlen-[1a; c]. — Múskel-: ſ. Körperbau: Ihren Muskeln- und Sehnenbau zu erkennen. Carus. — Nāch-[1a]: Das geſackte Haus verlangt einen N. — Natūr-: natürlicher Bau, Ggſtz. Kunſtbau ꝛc.: An dieſem gothiſchen N. [der Gebirge]. Kohl. — Nēben-: ſ. An- und Hauptbau. — Nérven-: ſ. Körperbau: Sein robuſter N. und ſeine ſtarke Seele dauerten dieſen fürchterlichen Zuſtand aus. Sch. — Nēū-[1a; 2a]: Der jüngſte größere N. ſoll 1816 ſtattgefunden haben. MWagner. — Nōth-: ein als Nothbehelf dienender Bau, ſ. Flucht-B. — Ōber-: ſ. Über-, Unter-, Grund-Bau. — Ōbſt-: ſ. Fruchtbau. — Órgel-[1c]: ſ. Inſtrumentenbau. — Periōden-[1c; 2b]. — Pfēīler-[1d; 2d]: bergm.: Unter Pf. verſteht man das Verfahren, die Kohlen nur theilweiſe wegzunehmen, theilweiſe aber in Geſtalt von Pfeilern ſtehen zu laſſen, um das Einbrechen des Hängenden zu verhindern. — Píngen-[1d; 2d]: bergm.: ein offener Stroſſenbau, durch welchen das Feld ſtoßweiſe ausgehauen wird, ſ. Binge. — Prácht-[2]: prachtvoller Bau. — Quāder-: ſ. Felsbau. — Quêr-: bergm.: 1) ein Abbau nicht nach dem Streichen des Gangs oder Lagers, ſondern vom Liegenden zum Hangenden. — Rāūb-: bergm.: das Bauen auf den Raub, d. h. eilig und oberflächlich: Die Lagen ſind ungleich und ungewiß, daher der unvermeidliche R. G. — Rēīs-: ſ. Fruchtbau: Sprechen von dem R. als der erſten Art des Feldbaues. Sch. — Rīēſen-[2]: rieſenhafter Bau. — Rócken-: ſ. Fruchtbau. — Rúmpf-: ſ. Körperbau: R. der Walfiſche. Burmeiſter. — Ründ-[2]: Große R–e, an die ſich von allen vier Seiten halbe R–e anſchließen, ragen die Moſcheen hoch empor. — Sátz-[1c; 2b]. — Schíchten-: bergm.: Die Unterlage des großen, mit ſo vielen organiſchen Reſten angefüllten Sch–es. Humboldt. — Schíff-[1c]. — Schlóß-[1a; 2a]. — Schútz-[2]: zum Schutz dienender Bau; Der mächtige Trutz- und Sch. [die Burg]. G. — Sēhnen-: ſ. Muskelbau. — Sēīden-[1d]. — Sēīten-: Nebenbau. — Sómmer-: 1) im Sommer aufgeführter Bau. — 2) der Bau des Sommergetreides; dieſes ſelbſt. — Spítz-[2]: Obelisk. G. 25, 8. — Sprāch-[1c; 2b]. — Stádt-, Stǟdte-[1a]. — Stēīn-: ſ. Fels-B.: Ein vorſpringender St. G. — Stóckwerks-: namentl. bergm.: der Abbau von unten nach oben in Querſtroſſen, die durch parallele Strecken verbunden werden. — Strāßen-[1c; 2b]: Bau von Landſtraßen und die Kunſt deſſelben, ſ. Stroſſenbau. — Streb(en)-: bergm.: Beim St. bleiben keine Pfeiler ſtehen, ſondern die Kohlen werden ohne weitre Vorrichtung des Felds ſogleich allmählich vollſtändig abgebaut. — Stróſſen-: bergm.: der Abbau, wobei der zwiſchen den aufeinander folgenden Feldörtern liegende Theil der Lagerſtätte von oben nach unten treppen- oder terraſſenförmig abgebaut wird. — Tāge-: bergm.: im Gegenſatz des Grubenbaus, an der Oberfläche: Den bloßen Abbruch an der Oberfläche im ſogen. T. Burmeiſter. — Témpel-[1a; 2a]. — Theāter-[1a; 2a]. — Thúrm-[1a; 2a]: Der Th. zu Babel. — Tīēf-: bergm.: Bau in der Tiefe: Die in den T–en vorhandenen Grundwaſſer. — Tōd-: Wenn ein Landmann ſeinem Gläubiger einiges Land überläſſt, um ſich aus der Nutzung deſſelben ſowohl wegen der Hauptſchuld als der Zinſen bezahlt zu machen, ſo nennen wir dies T. od. Todſaat. Möſer Ph. 2, 102. — Trútz-: ſ. Schutz-B. — Ǖber-[2a]: 1) der obere über den untern vorragende Theil eines Gebäudes: Zu einem epheu- und weinumrankten Ü. an der rechten Seite des Landhauſes. Gutzkow R. 2, 374. — 2) ein Bau über etwas darunter Befindlichem: Führen die unter einem Ü. befindlichen Stufen in die unterirdiſche Kirche. Immermann M. 3, 392. — Úm-: 1) der Neubau, und zwar a) abſtrakt.: die Umgeſtaltung durch einen Bau: Das große Palais bedurfte eines U–es. Gutzkow. — b) konkret: das umgeſtaltete Gebäude: Ein alter barocker Giebel, den man in dem völlig neumodiſchen U. ſtehen gelaſſen. Derſ. — 2) das Aufführen eines Baues um etwas dadurch Eingeſchloſſenes und — das umſchließende Gebäude: Noch waren einzelne Mauern hier u. da übrig geblieben u. zum U. des Friedhofs verwendet. Gutzkow R. 1, 14. — Únter-: Grundbau, Grundlage. 4, 12; 6, 272; Eine grammatiſche Regel, deren U. durch ein paar Ausnahmen gleich als durch Steinpholaden benagt wird. Hebel ꝛc. — Ūr-: 1) der urſprüngl. Bau: Den Beweis des hohen Alterthums ihrer urſprüngl. Grundanlage, welches er bis auf Tiridates' U. zurückführt. MWagner. — 2) [2c]. — Vérs-[1c; 2b]: Verſifikation. — Verſūch-: ſ. Grubenbau: Bohrungen u. ſogar V–e wagen. — Vōr-: 1) ein vorſpringender Theil eines Gebäudes: An der Schmiede unter ihrem von zwei Holzſäulen getragenen V. Gutzkow; Unter einem Erker-V. Alexis; Mit einem ſtattlichen Säulen-V. Stahr ꝛc., vgl.: Haupt-B. — 2) die oberſte Schicht des Bienenharzes (ſ. d.). V. Ge. 212. — 3) Vorkehrung; Mittel einer Sache vorzubauen: V–e gegen ihre [der Seuche] Wiederkehr ſind getroffen. Gutzkow Diak. 197. — Vōrrichtungs-: ſ. Gruben-B. — Wāgen-[1c]. — Wáld-[1d]: Wo W., Weinbau, Obſtbau, Bergbau das Hauptgeſchäft. Arndt. — Wáſſer-: das im u. am Waſſer Gebaute u. die Kunſt ſolches Baues. — Wêge-: ſ. Straßenbau. — Wēīn-[1d]: ſeltner Weingartbau. Zinkgräf 2, 59. — Wēīter-: ſ. Fort-B. — Wēīzen-: ſ. Getreide-B. — Wélt-[1c; 2b]: In des W–s obern Zonen. Pfeffel; Der W. dreht im Wirbel ſich um mich. Sch. ꝛc., auch: Ein Splitter im großen Weltenbaue. Auerbach ꝛc. — Wínter-: 1) ſ. Ggſtz. Sommer-B. — 2) Bau, Wohnung für den Winter: Sich wie ein Dachs in ſeinen W. verkrochen. Kohl. — Wúnder-: wunderbarer Bau: Schnell durch raſche Götterhände | iſt der W. vollbracht. Sch. ꝛc. — Zāhn-: ſ. Körper-B. Burmeiſter gV. 1, 231. — Zū-: 1) was ein Meier außer dem Gut, worauf er anſäſſig, noch bewirthſchaftet. Schmeller. — 2) hinzugefügtes Bauwerk, ſ. Zubaute. — Zúcker-: 1) [1d] Bau des Zuckerrohrs, Gewinnung des Zuckers. — 2) [Die Bienen] führen mit Behagen | geſammt den Z. Wunderhorn. — Zuſámmen-: Zuſammenfügung: Der ganze Z. der Perioden. Engel 4, 226. — Zwíſchen-: ein zwiſchen zwei Gegenſtänden befindlicher Bau; Waſſerb.: ein Pfahlwerk mit zwiſchengepacktem Reiſig.

Ge-bǟū, n., –(e)s; –e: Bau, Gebäude, Bauwerk: Das herrliche G. iſt verſtöret. Zachariä 11, 2; Des Tempels G. Matth. 24, 1; Ihr ſeid Gottes Ackerwerk u. Gottes G. 1. Kor. 3, 9; Entſtieg | dem oceandurchwandelnden G. B. 117 [„dem meerdurchwallenden Schiffe“. 191]; Spitzbögiger Zenith erhebt den Geiſt. | Solch ein G. erbaut uns allermeiſt. G. 12, 75; Im zärtlichen G. von wunderkleinen Schläuchen [Adern]. Haller 150; Wer empor ein feſt G. will führen. WHumboldt 1, 350; Das ſtolze G. [Körper] eines kriegeriſchen Roſſes. L. 1, 136; Mühlen u. mannigfaches G. Mügge E. R. 76; Daß du auf mein Verſprechen dein G–e baueſt [vgl. Häuſer bauen]. Rückert Mak. 1, 209; An das hohle G. rühret die Zeit u. die Noth. Sch. 76b ꝛc.

Anm. In der heutigen Proſa häufiger Gebäude, vgl. Gemälde. Die Mz. uv. Stumpf 637b; 694a (Fundament allerlei Gebäuwen ebd.) ꝛc. Zwei oder drei G. [Stockwerk]. Ryff Th. 19 ꝛc. Ohne Uml. Schottel 6, vgl.: Das Gebaue, das unaufhörliche Bauen.

Zſſtzg. vgl.: Bau u. Gebäude, z. B.: Berg-G. G. 12, 140; Der Dürftigkeit Schutt verwenden wir kunſtreich zu Dichtungs-G–en. Rückert Mak. 1, 71; Und ſolch ein Trugbild ſoll dir Grund-G. | von deiner Pflicht u. Hoffnung ſein. H. 15, 68; Das Regel-G., das du erbauet. B. 94a [vgl.: Regelbude. 95a]; In dieſem geweihten Rundgebäu. G. 27, 457; Nach dem Schloßgebäu. Fouqué 8, 127; Leg' dich am Quell ins Heu | erbau dein Traum-G. Schwab 2, 71; Dies Wunder-G. der Samarie (geiſtlichen Amtskleidung). V. Luiſe 2, 439 ꝛc. Seltner mit Vorſilben, vgl.: An-, Auf-, Ausbau ꝛc.: Ein alter ſtarker Thurm mit ſeltſamen Eingebäu(w)en. Stumpf 394b ꝛc.

Bāūbar, a.: was gebaut werden kann, ſ. bauen u. Zſſtzg. u. vgl. bauhaft u. baulich: Der Acker ſei weder für die Saat, noch für das Eggen, noch für das Behacken b. Forchhammer.

Baubāū, m., –s; –s: (Kinderwort) Hund, ſ. Baff.

Bāūbo, f.: ſchon altgr. Bez. eines alten geſpenſtigen Weibes, vgl. Baba 2 u. Bu, ſ. V. Antiſ. 1, 52; Daß ſie der guten Mutter einige Blößen abmerken, an ihr als an der alten B. höchſt zweideutige Beluſtigung fanden. G. 36, 141; 24, 246; 11, 173, vgl. Bovo. 28, 378; Wauwau. SClara E. f. A. 1, 312.

Bāūch, m., –(e)s; Bäuche; Bäuchlein, elchen; -: etwas mit rundlicher Wölbung Hervortretendes, dem im Innern ein hohler Raum entſpricht, u. zwar ſowohl der äußre als der innre Theil: 1) am gewöhnlichſten von dem thieriſchen Körper, der die Eingeweide ꝛc. umſchließende gewölbte Theil, anatom. vom Zwerchfell bis zum Schambein, beim Menſchen auch Unterleib genannt: Auf dem B. liegen; Sich den B. [wohlgefällig] ſtreichen; Den B. ſchütteln, ſchüttern, ſich den B. halten [vor Lachen]; Sich den B. rund lachen; Einen B. haben, bekommen, ſich zulegen, ſich anmäſten ꝛc. = Schmerbauch, (ſ. d. u. vgl. Wanſt u. Ranzen): Mit Eurem Silenen-B. G. 29, 212. Zuw. auch übertr.: Bei ſo unermeßlichem Gedränge fielen natürlich alle Maßregeln platt auf den B. Kinkel E. 169; Die Kanone liegt auf dem B., d. h. nicht auf der Laffette, auf dem Boden. — 2) von den innern umſchloßnen Theilen, zumal der die Speiſen aufnehmende Magen: Den B. füllen, ſtillen; Um des B–s [der Nahrung] willen; Das Büchlein wird ſie noch manche Zeit im B–e grimmen. G. (vgl. Offenb. 10, 9); Der ſeinen B. zum Gott u. keine Seele hat. Lichtwer; Pflegt den B., läſſt ſich's wenig grämen. Sch.; Die Fabel vom B. u. den Gliedern; Der hungrige B. kurrt, knurrt, bellt ꝛc. Sprchw.: Man füllt den B. leichter als das Aug; Voller B., fauler Gauch; Iſt der B. ſatt, ſo iſt das Herz froh; Der B. kann nie genug u. leicht zu viel bekommen; Es iſt ſchwer, dem B. zu predigen, der keine Ohren hat; Hungrigem B. ſchmeckt uble Speiſe wohl u. ä. m. — Veralt.: Einen böſen B. zu Jemand haben. Zinkgräf 2, 16 = ihn nicht leiden mögen, nicht verdauen (ſ. d.) können. — 3) daher auch = gefräßiger Menſch, Bauchdiener, der nur an leibliches Wohl denkt, vgl. die Zſſtzg.: Da ſchwappt ſich ſolch ein gemäſteter B. 'raus …, dann erhebt er die Augen u. die Arme u. predigt uns. Alexis H. 2, 1, 98; Wenn den durchlauchten Bäuchen die Zeit lang währt. B. 39a; Sind wie die weiland Kreter faule Bäuche. Claudius 3, 117 (vgl. Tit. 1, 12); Poltrer wär worden ein fauler B. G. 2, 139; Den dummen Teufel haſſen wir | u. auch den dicken B. Gleim 1, 129; Wurden [würden] nützliche Leute daraus, da itzt eitel Bäuche und Wänſte, wie die Ratten und Mäuſe in den Scheunen ſich mäſten. Luther 8, 10a; Je mehr Papa B. wurde, deſto unwirkſamer wurde ſeine Seele. Muſäus M. 5, 156; Daß er [der Menſch] verſtändig | ſei u. Göttergenoß, nicht ein gefräßiger B. V. 3, 30 ꝛc. Ähnl. auch: Das Gewimmel der glatten Bäuche [Schlangen]. Kohl Südr. 1, 281. — 4) die die Frucht empfangende u. bis zur Geburt tragende Bärmutter weiblicher Säugethiere. — 5) allgem. hervortretende Wölbungen: B. des Schiffs (verſch. 6), der untre Theil vom Kiel bis zur Kimming. Burmeiſter gB. 2, 17; Platen 1, 193; Schiffs-B. Heine Sal. 1, 257; Kupfer-B. [der mit Kupfer beſchlagne Schiffs-B.]. Freiligrath 1, 129; B., [Knauf] einer Säule; eines Schafts; Packwagens; Gangs (bergm.); Segels, auch deſſen untres Mitteltheil ꝛc.; Bauchartig herausgebogen. G. 25, 261. — 6) innre hohle Räume: B. des Schiffs (verſch. 5). Heine Reiſ. 4, 218; LHNicolai 1, 150; V. Sh. 1, 16; B. der Erde. Börne 1, 233; Der Erde Felſen-B. Müllner 4, 20; B. des Bergs. Haller 47; der Welt. 70; des Felſen. Sch. 710a; der Fichte [des hölzernen Pferdes]. 31b; des Ofens. 68a; der Maſchine. 873b; des Kirchhofs. 139a; des geborſtenen Brunnens. Rückert 1, 67; der Gruft. W. 20, 11; des Horns. 50; 122; der Bücherbergen. „Arndt" Ber. VIII; der Flaſche. Freiligrath 1, 171; des Pokals. Sch. 227b; des Geſchirrs. V. Od. 8, 437; des Gefäßes. W. 11, 8 u. ä. m.

Anm. Ahd., mhd. bûch, vgl. Bug, Buckel, der urſprüngl. Begriff iſt der des Gebognen, auf der einen Seite Gewölbten, auf der andern Hohlen, — ſchwerlich, wie Grimm will, des die Speiſe Aufnehmenden. — Als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. zuw. auch die Genitiv-Form, z. B. Bauchesluſt. L. 5, 173.

Zſſtzg. Nach den verſch. Thieren ꝛc., z. B.: Walfiſch-B. ꝛc., ferner z. B.: Biēr-: ein von Bier aufgeſchwemmter Bauch u. [3] Perſon mit ſolchem. — Blāh-: aufgeblähter u. [3] Perſon mit ſolchem. — Bürgermēīſter- [1]: ein ſtattlicher, wohlgenährter: Herren-, Prälaten-B. ꝛc. — Díck-: dicker B. u. [3] Perſon mit ſolchem: Dieſer D. phantaſtiert. Prutz Woch. 102; ſ. Königs-B. — Félſen- [6]. — Gä́nſe-: B. einer Gans und ein ähnlicher, namentl. bei Pferden ein eingefallner, vergl.: Gras- oder Heu-B., ein B. mit ſtark ausgedehnten Seitenwandungen, verurſacht durch zu vieles Heufreſſen; Hecht-B., ein in den Flanken ſtark aufgezogener Bauch, auch Wind-, Windhunds-B., Hunde-B. genannt; Kuh-B., auf beiden Seiten ſehr hervorſtehnd, während der obere Theil der Flanken eingefallen iſt ꝛc. — Glátt-: glatter B. u. ein Weſen mit ſolchem, z. B.: Schlangen- [3]. — Grás-: ſ. Gänſe-B. — Hä́nge-: ein hängender u. eine Perſon mit ſolchem: Den H. des Herrn Gemahls. W.; Ein kleiner unanſehnlicher H. in dem Anzug eines Harems-Inſpektors. Gutzkow 11, 74. Oft v. Pferden, = Schleppbauch. — Héchts-: ſ. Gänſe-B. — Hérren-: ſ. Bürgermeiſter-B. — Hēū-, Húnde-: ſ. Gänſe-B. — Kátzen-: B. einer Katze u. ein Weſen mit ſolchem, z. B.: eine Art Porzellanſchnecke, Cypraea mus. — Kȫnigs-: auch Name einer Schlange, Anguis ventralis, auch Dick-B. — Kūh-: ſ. Gänſe-B. — Kúpfer- [5]. — Lámms-: ein früher üblicher, jetzt meiſt mit Geld abgelöſter Erbzins. — Míttel-: der mittlere Theil des Bauchs, im Ggſtz. von Ober- u. Unter-B. — Mȫhren-: Art Porzellanſchnecke, Cypraea caput serpentis. — Ōber-: ſ. Mittel-B. — Prälāten-: ſ. Herren-B.: Schwillt wie ein P. Sch. 118a. — Práll-: Rund-B.: Wohlan denn, hieher dich geſetzt, P.! V. Ar. 3, 111. — Quábbel-: B. der vor Fett quabbelt u. Perſon mit ſolchem [3c]. Langbein 2, 105. — Ríng-: Name des Bartfiſches, Cyclopterus liparis. — Róß-: Art großer röthlicher Pflaumen. — Rúnd-: runder B. u. Perſon mit ſolchem. Börne 3, 112. — Schárf-: Name eines heringsartigen Fiſches, Sprotte. — Schíffs-: [5; 6]. — Schlápp-: ſ. Hänge-B. — Schlótter-: ſchlotternder B. u. Perſon mit ſolchem. — Schmêr-: ein viel Schmeer oder Fett enthaltender B., Wanſt, u. Perſon mit ſolchem: Drei Männer umſpannten den Sch. ihm nicht. B.; Der Sch. mit der kahlen Platte. G. 11, 88. — Schwámm-: ſchwammartig aufgetriebner u. Perſon mit ſolchem. — Schwárz-: Weſen mit ſchwarzem B. [3], z. B.: ein karpfenartiger Fiſch, der Näsling. — 'Silēnen-: Rund-B. — Spítz-: ſpitz hervortretender u. Perſon mit ſolchem. Prutz Muſ. 3, 118. — Stáchel- [3]: eine Gattung Fiſche, Tetrodon, dazu als Art z. B. Stern-B., T. lagocephalus. — Stérn-: ſ. Stachel-B. — Únter-: ſ. Mittel-B. — Vóll-: voller Bauch und [3] Perſon mit ſolchem: V. hat leer Gehirn. V. Sh. 2, 408. — Wáſſer-: ein von der Waſſerſucht aufgetriebner u. eine Perſon mit ſolchem. — Wínd-, Wíndhunds-: ſ. Gänſe-B. u. ä. m.

Bäuche, Bäuche, f.; -n: das Einweichen der Wäſche in Lauge; ſoviel Wäſche, wie zuſammen eingeweicht wird: In den Keſſel zur Bäuch gegeben. Rollenhagen Froſchm. 1, 2, 13.

Anm. Plattd. bük, ſ. Schütze, vgl. frz. buée, buandier ꝛc., ital. bucata, viell. rom. Stammes, viell. von der Buchenaſche (Lauge). — Dazu: Bauchen, Bäuchen, tr.: die Wäſche laugen: Die Leinwand ſcharf gebäucht | u. gebleicht. V. 3, 133; Das fegfeurig Sündenbauchen. Fiſchart B. 120a; So jammerlich gefeurt, geflammt, gebäucht, geräucht u. geröſtet. 121b, u. in plattd. Form: Sie bückete ſolches Linnen ſelbſt. Möſer Ph. 1, 126 u. Zſſtzg., z. B.: Garn einbäuchen ꝛc., ferner Bäucherin (Fiſchart Garg. 273a), Baucherin (Gotthelf 6, 87): Wäſcherin. — Schleſ.: Bäuchen, beim Straßenbau die über die oberſte Kieslage aufgeſchüttete Erde begießen.

I. **Bäuchen, Bäuchen**, ſ. Bauchen.

II. **Bäuchen**, intr. (haben): bauchartig anſchwellen: Ein b–der Krug. Hohberg 1, 239b; Ein großb–d Weib [ſchwanger]. HSachs 4, 3, 59 ꝛc.: veralt. außer refl., u. oft im Particip als Ew., bauchig: Die gebauchte Flaſche. Muſäus; Die weitgebauchte Flaſche. Stahr; Ein Ungeheuer, weitgebaucht. Rückert ꝛc., veralt.: Bauchet. Waldis 1, 21 ꝛc. u. plattd.: Buket Band, Bez. eines Tonnenmaßes beim Butterhandel, im Ggſtz. von: Schmal Band. — Bauchung [Verdickung des Schafts] einer Säule ꝛc.

Zſſtzg. meiſt tr. u. refl. z. B.: Āūf-: auch intr.: Wie des Reiters Mantel im Winde gleich einem Segel aufbauchte. Arnim Kronw. 1, 19, vgl. Aufbauſchen und refl.: Als die Beſahne ſich aufbaucht. Höfer Hausbl. (56) 1, 461. — Āūs-: Den Keſſel a., bauchförmig hämmern ꝛc.; Das Kapitäl iſt in ſeiner Ausbauchung [Verdickung des Säulenſchafts] leicht und ſtraff gezogen. Hettner. — Bē-: mit einem Bauch verſehn: Der wohlbebauchte Domherr. Muſäus. — Eīn-: Ggſtz. aus-b., eine bauchartige Vertiefung in etwas machen: Doppelt eingebauchter Iſthmus. Fallmerayer Or. 1, 221; Eingebauchte Bouteillenböden. Goltz 3, 273. — Ent-: des Bauchs, d. h. des Schmerbauchs berauben, nam. im Partic. = ſchmächtig, mager (ſchwzr.): Mit entbauchten Rippen u. hagerem Geſichte. Bodmer; Wenn ein wildes Schwein … wüthend ubern Schwarm entbauchter Hunde ſetzt. Haller 85.

Bäuchig, a.: einen Bauch habend, gebaucht: Den b–ſten der Becher. Alxinger; Eine unten breite, ſehr b–e Naſe. Burmeiſter; Säulengang, wenn man die b–en Dinge mit Kapitälern u. Fußgeſtellen ſo nennen will. Forſter; Die bauch'ge Spinne. Schlegel ꝛc.; Rundes bauchigtes Schild. L. 8, 112.

Zſſtzg. vielfach, auch mit Uml., z. B.: Alle breit bauchigen Theeköpfe. Kohl. — Dick-b–e Kröte. Tſchudi; Dickbäuchige Medicinflaſchen. Hackländer; Seine Dickbäuchigkeit nimmt täglich zu. — Großbäuchige Weinflaſchen. Heine. — Die rothb–e Eidechſe. Tſchudi. — Rundbäuchig u. fett. HSmidt. — Wie Widder nach den Auen | ganz matt u. hungrig ſehn u. ſchlägebäuchig ziehn. Opitz 2, 15 (Klag. 1, 6) = bauchſchlächtig, ſ. d. — Den ſchmer-b–en Advocaten. Prutz. — Er ſitzt ſchwamm-b. hoch zu Roß. Heine Sal. 1, 37; Schwammbäuchige Spießbürger. 132. — Tief-b–er Becher. Auerbach. — Tonnenbäuchig … der Kürbis. HMaſius. — Waſſerbäuchige Sünder. Gutzkow. — Weißbäuchigten Eisvogel. Forſter R. 1, 286 ꝛc.

Bäuchling, Bäuchling, m., -(e)s, -e: Bauchdiener, ſ. Bauch 3: Müßige Freßlinge u. Bauchlinge. Luther 2, 231a; Stalder. — -s, ad.: auf dem Bauch liegend, Ggſtz. rücklings: Daß ſie zu Bette liege, u. zwar bäuchlings. Heine Reiſ. 3, 257.

Bäude, f.; -n; Bäudel: ſchleſ.: 1) Bude (ſ. d.), Markt-B.; auch die ſteinernen Häuſer der Reichkrämer, in deren unterſtem Geſchoß die Verkaufstiſche ſtehn. Unter den B–n = bei den Reichkrämern. Das Baudel, Laden der Viktualienhändler, der „Bäud(e)ler" (m., -s; uv.). — 2) die zugleich als Herberge dienenden Hütten der ſchleſiſchen, ſächſiſchen u. böhmiſchen Hirten, ſ. Grube Geogr. 3, 124 ff.; Winter-B. 125; Grenz-B. Waldau R. 2, 16.

Anm. Vgl. Bude u. Baute.

Ge-bäude, n., -s; uv.; = (vgl. Gebäu u. Bau 2): — 1) gewöhnl., ein Menſchen zur Wohnung od. zum zeitweiligen Aufenthalt, zu Verrichtungen mehrfacher Art dienendes, größeres, feſtſtehndes Bauwerk, z. B.: Häuſer, Schlöſſer, Paläſte, Burgen, Fabriken, Kirchen, Tempel ꝛc. Eine Hütte, ein Stall, ein Schuppen ꝛc. aber heißt nicht eigentlich ein G. (vgl. die Bed. der Vorſilbe „Ge" in Sammelw. wie Geäder, Gebirg, Gehölz ꝛc.) u. ein Haus z. B. gilt nicht für ſo groß u. umfaſſend, ſo bedeutend wie G.: Die Häuſer der Privatleute, die öffentlichen G. ꝛc. Doch muß das G. als ein Geſammtbauwerk angeſehn werden können, alſo heißt z. B. eine Stadt nicht ein G., wohl aber heißt es von ihr, ſie enthalte viele G. ꝛc. — Kunſtſtraßen, Brücken, Mauern, das bewegliche Schiff, der Wagen, die Lokomotive ꝛc. heißen nach dem Obigen nicht füglich G. (vgl. Bauten), obgleich z. B. Sch. v. dem trojaniſchen Pferd ſagt: Der Kern der Tapferſten birgt ſich in dem G. 28b, von der chineſ. Mauer: Ein G. ſteht da von uralten Zeiten. 74a u. ä. m. — 2) den Jägern heißt die Wohnung des Bibers, den Bienenzeidlern das Gewirk G. ꝛc., vgl.: Die mühſeligen G. der Ameiſen. G. 14, 62 ꝛc., namentl. aber bergm.: die Gruben u. Gänge in einem Bergwerk: Berg-, Gruben-G. Ein höfliches [reichhaltiges] G.; Ein G. auflaſſen, aufgeben, ihm den Rücken kehren, die Grube verlaſſen ꝛc. — 3) ein aus ſeinen Theilen kunſtvoll zuſammengefügtes Ganze: Wie leicht könnte das ſchöne G. [unſre auszuführenden Pläne ꝛc.] durch die Bemühungen der Mißgunſt zu Grunde gehen. G. 10, 6; Das künſtliche G. ſeiner Vorausſetzungen und Hypotheſen. 39, 118; Den Umſturz des abſcheulichſten G–s von Unſinn. L. 12, 282; Das G. des Staats; Man zergliedre das G. [den Bau] einer Blume. Gellert ꝛc.

Zſſtzg. ſ. Bau, Gebäu, Baute, Haus, z. B.: Álpen-: Tſchudi Th. 451, die aufgethürmten Alpen, vgl. Fels-G. — Án-: Die neuen A., die mit dem Hauptgebäude durch Gallerien zuſammenhingen. G. 17, 174;

Mauern und andere A. von Ziegelſteinen ſich anſchließend. 27, 374; Außen angebrachte bretterne A. 25, 259; Daß einige Thürmchen und A. eingeſtürzt und das Hauptgebäude ꝛc. W. 32, 84; Dieſe mit ſo vielen heterogenen Verzierungen und A–n überladene Republik. Derſ. ꝛc. — Āūf=: Das Zuſammenſtürzen des wunderſamſten A–s. G. 33, 146. — Āūs=: Wie ein A. ... hervorſpringen. Hippel Leb. 3, 251, ſ. Ausbau 3. — Bérg= [2]: vergl. auch Alpen=G. — Dénk= [3]: Syſtem. Fichte 7, 413. — Ēīn=: ſ. Einbau. — Fabrīk=: Stahr Par. 2, 13. — Féls=: vgl. Alpen=G. Kohl Alp. 3, 283. — Gárten=: G. 20, 65 = Gartenhaus, doch prachtvoller u. bedeutender. — Genīe=: Hackländer Sold. 22, für die Ingenieure. — Granīt=: Heine Verm. Sch. 1, 103. — Grūben= [2]. — Hāūpt=: im Ggſtz. der An= u. Neben=G. — Hínter=: im Ggſtz. von Vorder=G. — Kámpf=: Alringer D. 158, Arena. — Kárten=: Unſer ſchönes K.= und Luft=G. .... ſo zerſtört zu ſehen.. G. Sch. 2, 158. — Kírchen=: Kirchen= u. Kloſter=G. G. 32, 266. — Knóchen=: G. 36, 285; 293, Knochengerüſt. — Krīegs=: Feſtung, Befeſtigungswerk. G. 25, 117; Kriegsgebäu. 120. — Lāūb=: Kein Blatt in dieſen L–n [Bäumen] | fällt meinetwegen ab. W. 20, 269. — Lêhr= [3]: Fichte 7, 365; Religions=L. 351. — Lúft=: Klinger F. 361; Gotter 2, 150, ſ. Karten=G., Luftſchloß. — Lúſt=. — Mármor=. — Natūr=: Um endlich die verwickeltſte [Organiſation] v. allen, den Menſchen, genetiſch aus den Materialien des N–s zu erbauen. Sch. G. 1, 14. — Nêben=: ſ. Haupt=G. — Póſt=. — Prácht=: Heine Lied. 64. — Prúnk=: Alringer D. 224. — Rêde= [3]: Rückert Mak. 2, 214. — Rīeſen=: G. 31, 5. — Sēīten=: im Ggſtz. zum Haupt=G. — Spítz=: Leichtſäulige Spitzgebäudchen. G. 21, 209. — Stāāts=: 1) [3]: Was bliebe von dem Grundbau des St–s übrig? Gutzkow R, 9, 438. — 2) öffentliches, dem Staat gehöriges G. — Stēūer=. — Ūr=: Der Schöpfung U. WHumboldt 1, 376. — Vérs=: Um ein griechiſches . . V. aufzuführen. B. 176b, vgl. Versbau. — Vōr=: Vorder=G. Gutzkow R. 3, 78. — Vórder=: Ggſtz. zum Hinter=G. — Wélt=: Sch. 24b u. o., die Welt als ein planmäßiger wohlgeordneter Bau, aber: Dieſes mitten in ſeiner Erſchaffung, fern von der Vollendung ſchon erſtarrte W. ꝛc. G. 22, 217, v. dem Kölner Dom, d. h. ein großes Gebäude, ein der Welt angehöriges ꝛc. — Wōhn=: G. 22, 221. — Zélt=: Rückert Morg. 1, 147. — Zóll=: vgl. Zoll=Amt, =Haus ꝛc.

Bāūen, tr. und intr. (haben): 1) wohnen, bewohnen, ſich an einem Orte aufhalten (vgl. baulich 2): Der zu Jeruſalem ſpricht: Sei bewohnet! und zu den Städten Juda: Seid gebauet! Jeſ. 44, 26; Es baue der Knecht | den verödeten Strand, | ein feiges Geſchlecht | im entvölkerten Land. Platen 6, 24; Doch wird es Jupiter geſtatten, | daß der Trojaner an den Tyrer baut. Sch. 38b; dich anſiedeln, feſtſetzen. So namentl. früher häufig: Das Elend [das fremde Land] b. Mattheſius Sar. 10b, u. o.: im Exil (ſpäter auch übertr. in Jammer und Noth) leben: Hätt' ich vergnügt gelebt | und nicht nach Andrer Glück geſtrebt, | ſo dürft' ich nicht das Elend b. Ramler Lichtw. 42; Mit ihr ein prächtiges Elend zu b. Möſer Ph. 2, 91; Ein ſchimpflich Elend baut. L. 3, 334 (ſ. 11, 620). Ferner: Die See b., häufig befahren. Bobrick, oft bei Opitz u. A. m. (verſch. 2). Den Weg, die Straße b. = ſich dort aufhalten; Die Meſſe, den Markt b., als Verkäufer beſuchen. (Vgl. vom Aufbauen der Buden und abbauen 4.) — 2) Das Land ꝛc. b., beſtellen, bearbeiten, um Ertrag zu gewinnen — wodurch zuerſt feſte Wohnſitze ermöglicht wurden — wie denn in der Schweiz b. noch die hauptſächlichſten Beſchäftigungen des Ackerbaues, düngen und pflügen bez., Stalder. Vgl.: Ich habe die Haide in Weſtphalen lange gebauet. (ſ. 1) Möſer Ph. 2, 192; Den Hof .. zu b., zu beſſern und zu nutzen. 4, 335. — So: Das Land, die Erde, das Feld, den Acker, den Garten, den Weinberg b. ꝛc.; Die wohlgebauten Weinberge. G. 26, 51; Das wohlgebaute Thal. 47; Baute | einen Garten mit Gras und Kräutern [ſ. 3]. Rückert Nal. 171; So lag dies gebaute | Gefilde mir brach. Mak. 1, 98; In ungebaueten Einöden. Zinkgräf 1, 298 ꝛc. Auch ohne ausgedrücktes Objekt: Der Landmann verlor den Muth zu b. Möſer Ph. 1, 310. Übertragen z. B.: Ein wilder und ungebauter Körper. L. 12, 5; Furche tief das Beet der Fluthen, | deine Welle baue recht. Rückert 1, 4; Keiner empfing annoch dein Herrſchamt, ſondern geruhig | baut Telemachos ſelbſt das Königsgut. V. Od. 11, 184 ꝛc. — 3) metonym: mit dem Gegenſtand des Ertrags als Objekt, z. B.: Baute Gras und Kräuter im Garten [ſ. 2]; Getreide, Korn, Rocken, Weizen ꝛc., Gemüſe, Kohl, Kartoffel, Erbſen, Obſt, Äpfel, Wein, Flachs, Hanf ꝛc. b., in erweitertem Sinn auch: Seide, Honig b. = als Ertrag landwirthſchaftlicher Arbeit gewinnen und die dazu nöthige Arbeit vornehmen; Den Zehnten von Allem, was er baute. Möſer Ph. 1, 171. Auch übertr.: Welche Wiſſenſchaft er baut. V. 4, 187 (ſ. An=b. 3). — 4) Ebenſo (wie 2 und 3) von der Bearbeitung der Erde durch Bergmänner und dem Ertrag der Arbeit: Wer da will Bergwerk b., der muß Gott und dem Glück vertrauen. Hammer; Ein bauendes Gewerk; Silber, Kohlen, Kupfer ꝛc. b. [gewinnen]; Auf Silber ꝛc. b. [auf den Gewinn hinarbeiten], ſ. Raubbau. Verſch. m. Dat.: Sie bauen auf ſogenannten Flözen (ſ. 5c). G. 40, 205; auch refl.: ſ. 8d. — 5) Eine Wohnung b., einen umſchloſſenen Raum zum Wohnen künſtlich herrichten, von Menſchen u. Thieren, zuw. auch von Pflanzen ꝛc., und zwar nicht bloß wie bei Logau 1, 8, 99 von einer Fichte: Ein harter Fels und Stein | muß dir in ſeinen Leib zu b. [den feſten Wohnſitz zu gründen, zu wurzeln] zinsbar ſein, — ſondern auch: Ihr Zweige, baut [bildet, wölbt ꝛc.] ein ſchattendes Gemach. Sch. 47a; Bunt am Bach ein Bad zu weben, | bauen Büſche Baldachine. Platen 1, 126 ꝛc. — a) das Objekt bleibt in einzelnen Fällen als leicht zu ergänzen oder als allgemein fort, z. B.: [Die Menſchen pflanzten] ſie baueten. Bibl.; Wenn Einer bauet und wiederum zerbricht. ebd.; Wo gebaut werden ſoll, muß zuvor geſchleift werden. Chamiſſo; Die Schwalben b. [Neſter] Platen 3, 9; Wer beim Wege bauet, hat viel Meiſter ꝛc. In erweitertem Sinn bez. das Objekt nicht bloß eine Wohnung, ſondern allgem. ein aus einzelnen Theilen kunſtgemäß zuſammengefügtes Ganze, z. B.: Einen Altar, Barrikaden, Bollwerke, Brücken, Chauſſéen, Eiſenbahnen, Fäſſer, Feſtungen, Feſtungswerke, Gebäude, Gräber, Häuſer, Höhen (bibl.), Höhlen, Hütten, muſikaliſche Inſtrumente, Kanäle, Kirchen, Kufen (Keller gH. 3, 50), Lauben (G. 10, 116), Leitern (Wackernagel 2, 38), Lokomotiven, Maſchinen, Mauern, Mühlen, Nachen (Geßner 4, 228), Neſter, Orgeln, Perioden, Pforten, Säle, Sätze, Säulen, Ehrenſäulen, Scheuern, Schiffe, Dampf=, Kriegsſchiffe, Schlöſſer (in die Luft. L. 12, 438 ꝛc.), Luftſchlöſſer, Städte, Ställe, Straßen, Stuben, Tempel, Thore, Throne, Thürme, Triumphbogen, Verſe, Wagen, Dampfwagen, Wälle, Wände, Wege, Zelte, Zimmer, Zwinger b. ꝛc.; Rom iſt nicht auf einen Tag gebauet worden; Wo Gott eine Kirche bauet, bauet der Teufel eine Kapelle; Der Biber baut ſeine unterirdiſche Wohnung, der Vogel ſein Neſt, die Biene ihre Zelle ohne Geometrie. Börne; Die Biene .. baut ſich ein Haus .., die Ameiſe .. baut ſich eine Wohnung aus Grashalmen, Erdbröslein und Kiefernadeln, ſie baut es [entweder auf Haus bezogen oder allgem. = das Gebäude] in die Höhe. G. 19, 405; Nirgends bauet die Milde .. ein Reich ſich ſchneller. Derſ.; Muſen, | liebt dieſen Sitz, den man euch bauet. Haller ꝛc.; Der Herr bauet ein Weib aus der Rippe. 1. Moſ. 2, 22; Sie baut ihm ein Pferd von Waſſer klar. H. 8, 450. — b) Verſchieden davon iſt: Bauen an Etwas (ſ. †An): Baut ihr und flickt an den alten Welten, wir wollen neue b. Gutzkow R. 1, 5 [Jenes bezieht ſich auf einen Theil, Dies auf das ganze Objekt]; Den Tempel des Herrn wird er b. .. und werden kommen von fern, die am Tempel des Herrn b. werden. Bibl. ꝛc. — c) den Ort des Baus bez. verſch. Präpoſ., die oft mit einer Nüance mit dem Dat. oder Accuſ. verbunden werden können (ſ. auch die Zſſtzg.), z. B. heißt es von einem Hänfling: Und baut' in niedriges Geſträuche. Lichtwer 50; aber in Ramler Fabel 163: Und baut' im niedrigſten Geſträuche, — Beides richtig, da ſowohl gefragt werden kann: Wohin? — als auch: Wo baut er das Neſt? — Vgl.: Die Bergleute b. ihre Gruben in die Tiefe; Am Harz wird auf der Grube Samſon .. in 2062' abſoluter Tiefe gebaut. Humboldt K. 1, 418. — Er baut ein neues Haus in der Stadt, in der breiten Straße, unter den Linden, an der Spree ꝛc.; Er baut Schlöſſer in die Luft; Einen in die Mauer gebauten Wandſchrank. Gutzkow R. 1, 101; Nicht ins Leere b., ſondern ins Gegebene. 9, 65; Ins Kreuz gebaut. Heinſe A. 1, 264 = kreuzförmig; In zwei gleich lange Flügel gebaut. Mörike N. 533. — Wer da bauet an der Straßen, | muß die Leute reden laſſen; Wer an den Fluß baut, dem ſteht beim Eisgang der Keller voll Waſſer. — Recht ſonderbar mit, in, auf und über dem feſteſten Granitberg gebaut. Zelter 2, 310. — Auf dieſen Felſen will ich b. meine Gemeine. Matth. 16, 18, und danach oft übertr.: von einem feſten, zuverläſſigen ꝛc. Fundament, meiſt im Accuſ., Matth. 7, 24; Luc. 6, 48; Einem Freunde, auf den ich Häuſer b. kann. Alexis H. 2, 2, 226; Ich habe gebaut auf den Wind [auf Unzuverläſſiges]. Chamiſſo 3, 169; 104; Dieſe Lehre iſt nicht auf einen einfachen natürlichen Fall gebaut. G. 39, 140; Auf ihn baute der Marcheſe ſeine Sicherheit. 23, 317; 14, 253; Immermann M. 3, 243; L. 1, 9; LHNicolai 1, 155; JP. 17, 259; 26, 11, 58, 125; Rückert Roſt. 60a; Sch. 18b; 291b; 369a; 559b; Weil ich auf deine Tugend Felſen baue. FSchlegel Al. 20; W. H. B. 1, 47 u. ä. m., — aber auch im Dat.: Den Fels, auf dem Chriſti Kirche gebaut iſt. Alexis H. 2, 2, 109; Auf welchem ich große Hoffnungen gebaut. Arndt Erinn. 341; Reinhard G. 35; Der Grund auf dem wir bauten. Sch. 519a (ſ. 4). — 6) in die Höhe richten, aufrichten, oft in der Bibel namentlich von der Fortpflanzung eines Geſchlechts: Die Beide das Haus Iſrael gebauet haben. Ruth 4, 11; Lieber lege doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht aus ihr mich b. möge. 1. Moſ. 16, 2; Bauet [erbauet] Einer den Andern. Theſſal. 5, 11; beſ. oft im Ggſtz. des Niederreißens und Zerſtörens (ſ. 1). — 7) von dem Wuchs und der Form organiſcher Weſen (wie geboren ꝛc.), meiſt im Partic., doch z. B.: Die Natur baut [bildet, formt] jedes Geſchöpf ſeinem Zweck gemäß; ſehr häufig: Schlankgebaute Mädchen. Bodenſtedt 1, 34; Dem wohlgebauten feſten Körper. G. 13, 234; Krumm, bucklig, lahm, ſo mißgebaut. HLNicolai 1, 16 ꝛc. — 8) refl.: a) Du kannſt dich ja in manches Herz noch b. [anſiedeln]. B. 68a, ſ. 1. — b) Die Gemeine bauete ſich. Apoſtelg. 9, 31 [„erhielt Wachsthum" Eß], ſ. 6.; Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geiſtlichen Hauſe. 1. Petr. 2, 5, füget, vereinigt euch dazu, ſ. 5; Ich baute mich [bildete mich heran] zu dem was ich jetzt bin. Klinger Th. 4, 205, ſ. heran=b. — c) Es baute ſich ein Portal in die Höhe. G. 16, 5, entſtand als Bauwerk durch Bauen, ſ. 5; Dem Traume .. der ſich traut | in deinem Herzen baut. KGroth 18; Von Perlen baut ſich eine Brücke. Sch. 59a; Zu dem entfernten Strande | baut ſich keiner Brücke Steg. 73a; Aufs Neu bauet ſich Herkules' Stadt. 83a. — d) Sich arm b., durch Bauen arm werden; Bauet ſich darauf [2, beim Beſtellen des Haidegrundes) gewiß zum armen Mann. Möſer Ph. 1, 348; Am Kloſter ſchenkten wir uns arm | und bauten [5] uns zu Grund. Uhland 410; namentl. auch bergm. [4]: Sich wett b., ſo daß man aus Mangel an Ausbeute aufhören muß; Eine Zeche baut ſich frei, ſo daß ſie keine Zubuße mehr erfordert. — 9) intr.: a) ſ. 5c: Sein Urtheil baut [gründet ſich] auf Wahn, es ändert jede Stunde. Haller 79. — b) ſ. 7, Forſtw.: Der Baum ſoll 36 Ellen lang und oben ſowohl wie unten 15" b. [groß ſein]. Döbel 3, 53a ꝛc. — 10) der Infin. oft als ſächl. Hw.: Wenn er zerbricht, ſo hilft kein B., u. o., ſeltener, wie Bau = das Gebaute: Was iſt unſer Händewerk? Ach ein gebrechlich B. Mühlpforth 2, 52. Zuw. auch: Die Bauung, z. B. Schweinichen 3, 125; Weidner 195 ꝛc., häufiger in Zſſtzg. ſ. auch Bauer.

Anm. Veralt. und mundartl., nam. ſchweizer. Partic. gebauen, ſ. Chamiſſo 6, 242; Fiſchart B. 57a; Geßner 4, 228; Stumpf 393b; 523b u. o. — Dies uralte Wort, das eine weitverzweigte Verwandtſchaft in vielen Sprachen hat, hat den Urbegriff des Wohnens, Bleibens. Stammverwandt ſind: ich bin, bei, die Vorſ. be, Bauer = Käfig ꝛc., vielleicht auch Biene und Biber als die vorzugsweiſe bauenden Thiere, Baum als der wurzelnde und ragende ꝛc.

Zſſtzg. Áb=: tr. u. intr.: 1) entfernt von Andern b.: Wollen wir uns ab von unſerm Nachbar b.? JDMichaelis. — 2) bergm. ꝛc.: a) bauend (grabend und arbeitend) wegſchaffen aus der Erde (ſ. Abbau): Ergänzt den Verluſt, welchen der Menſch beim A. bewirkt, durch ſeine neubildenden Torfmoorſchichten. Burmeiſter G.; Der A., bei welchem .. von oben nach unten .. terraſſenförmig abgebaut wird. Karmarſch ꝛc. — b) Eine Fundgrube, Maße, Zeche ꝛc. a., zu Ende bauen, als erſchöpft, unergiebig aufgeben;

Auf den bereits abgebauten, ausgehöhlten Kohlenbergwerken. Forſter; Jene erſoffene abgebaute Tiefen dem Waſſer überlaſſen. G.; Wie etwa eine abgebaute Grube oder ein ganz ausgeſogner und deßhalb verlaſſener Acker. Schleiermacher. — c) [8] Eine Zeche baut den Receß ab = baut ſich frei ꝛc. — 3) durch Bauen (Niederlaſſen von Anbauern) in kleinere Theile abtheilen: Könnten nun die großen ſchönen Dörfer ſich in ſolche kleine Beſitzthümer a. laſſen. Droyſen Y. 1, 187. — 4) Den Markt bauen und a., als Verkäufer ſeine Bude aufbauen und ſie abbrechen, vom Markt abziehn, dann allgem.: abziehn, abgehn: Hippokrates hat abgebaut, | wird jetzt mit Füßen [ge]treten. Balde 7, 111; Soldaten bauen ab, die neulich bauten an. Logau 2, 135, (baurende Soldaten); Er hat unverrichteter Dinge wieder a. [abziehn] müſſen. Schmeller. — Ábbauung, f.; -en; nam. in Bed. 2. — Án⸗: tr.: 1) an Etwas heran: Das brennende Haus war nicht mehr zu retten; alle Waſſerſtrahlen waren nur auf die angebauten Häuſer gerichtet. Auerbach; An das Haus noch einen Flügel a.; Die Hütte, die an dem Berge [5c] angebauet war. G. 19, 320 ꝛc. (vgl. nach⸗b.); Der Fluß baut [ſchwemmt] Land an, ſ. Einbau. — Zuweilen tritt die Bed. der Vorſ. mehr zurück: Anderthalb 100 .. Meilen [Eiſenbahn], die mit einem Koſtenaufwand von 75 Mill. Gulden anzubauen wären. Dingelſtedt 17. — 2) Ein Land a. (ſ. bauen 2), doch Jenes immer mit Bezug auf den frühern Zuſtand, wo es nicht geackert war: Eine Lede wird angebaut und zum Acker gemacht; der Acker wird dann jährlich gebaut. Das öd⸗verheerte Land blieb ganz unangebaut. Mühlpforth Hochz. 3. — So auch: einen wüſten Ort mit neuen Gebäuden und Einwohnern verſehn (ſ. 4). — 3) [3] Eine Feldfrucht — übertr.: eine Kunſt, Wiſſenſchaft a. (ſ. Kultur). Der beſſern Erziehung u. des angebautern Verſtandes. Geßner 4, 112. — 4) Sich a., an einem Ort — ſei es zu Andern oder als Erſter — anſiedeln: Es wird ſchon kommen, daß noch mehr Leute ſich hier [wo?] a. Auerbach; Gutsbeſitzer, die Kühe genug .. ſich in gefährliche Niederungen [wohin?] angebaut. G. 18, 258; Und ich hätte mich, ihr wider Willen, hier angebaut. 34, 165 [„mich hier gefeſſelt", 13, 20]; Auf fremdem Strand ſich anzubauen. Sch. 37a; Der Hänfling kriegte Luſt, ſich anzubauen. Lichtwer ꝛc. — Ánbauung, f.; Ánbauer werden hier verſchrieben. Lichtwer ꝛc. — Áuf⸗: tr.: 1) beim Bau auf⸗, zu Ende brauchen: Die aufgefahrnen Steine ſind bald aufgebaut, es müſſen neue angefahren werden. — 2) auf etwas Drunterliegendes b.: Meine Blumenbeete tragen die aufgebauten Regenbogen und ſinken nicht. JP. 8, 246. — 3) in die Höhe bauen, ſinnverwdt. mit Er⸗b. u. der Doppelzſſtzg. Aufer⸗b., — wobei jedoch die Vorſ. Er (ſ. d.) die Bed. des „von innen heraus" bewahrt. Erbauen (ſ. d.) bezieht ſich daher gew. auf die Aufrichtung des Gemüths, des innern Menſchen, doch z. B.: Moritz iſt dadurch [durch das Buch] wirklich aufgebaut worden. G. 24, 99; ferner bezieht ſich, auch wo von äußerem Bauen die Rede iſt, A. auf ein Liegendes, was dadurch in die Höhe kommt; erbauen ohne ſolchen Bezug auf das durch den Bau Entſtehnde, z. B.: Eine niedergebrannte, eine vom Feind zerſtörte Stadt, übertr.: Eine zerrüttete Geſundheit (G. 27, 238; JP. 4, 108) wird wieder aufgebaut; Rom iſt von Romulus erbaut worden; Die Eltern bauen ihren Kindern die [auf dem Tiſch liegenden] Weihnachtsgeſchenke auf; Wie Alles [das Spielzeug] auf dem Tiſche ſie zierlich aufgebaut. Chamiſſo. Hier könnte erbauen nicht füglich ſtehn; in andern Fällen laſſen ſich die nahverwandten Begriffe vertauſchen (ſ. auch auferbauen). — Roh aufgebaute Gehöfte. Bodenſtedt; Baut auf die Trümmer. Freiligrath; Auf Schweigen und Vertrauen iſt der Tempel aufgebaut (ſ. 2) [gegründet]. G.; Zu bauen auf, was Kampf und Zug zerſtört. Derſ.; Daß ihr Lebenskenntnis erlanget, euch und eure Brüder aufzubauen [zu erbauen]. 14, 274; Ein .. auf einen gehörigen Naturgrund aufgebautes Märchen. 39, 102. — 4) refl.: Viel ſchöner baut ſich's wieder auf. G. 10, 205; Mit Sitzen .. die .. ſich in mehreren Reihen hinter einander aufbauten. 20, 110; Mauern deren Wölbung .. ohne Bindemittel ſich aufbaut. Hettner gR. 220; Die deutſche Familie ruht auf dem Gefühle von der Perſon, ſie baut ſich auf und zeugt ſich fort durch die Darſtellung von Perſonen. Immermann 12, 113; Wie der Iris ſchönes Farbenbild | ſich glänzend aufbaut. Sch. 555b; Aus dieſen .. Kügelchen .. baut ſich dann der Embryo auf. Vogt Oc. 2, 14 ꝛc. — 5) [7] Eine leicht aufgebaute, nettgebildete Geſtalt. G. — Dazu: Aufbauung; Aufbauer; Wiederaufbauer und Reſtauratoren. Fallmerayer. Or. 2, 48. — Áus⸗: tr.: 1) Ein Gebäude a., den Bau desſelben ganz zu Ende führen, nam. auch mit Bezug auf die innere Ausſchmückung und Verzierung im Einzelnen: Das Alter kann nicht a., nur ausflicken was die kühne Jugend ausgeführt. JP. 1, VII; Thür eines unausgebauten Hauſes. — 2) durch einen Bau ausbeſſern: Und ausgebaut da unſer Haus! | Wie ſieht's ſo räumlich und blank jetzt aus! Chamiſſo 6, 24. — 3) Etwas bauend ausfüllen: Da man die entſtandenen Räume nicht mit Holz wieder a. kann. G. 40, 211. — 4) bauend aushöhlen: Der Strom baut allmählich ſeine Laufrinne aus. Kant 6, 88; Zum Ausfüllen der ausgebauten Räume in der Grube. Mitſcherlich (ſ. abbauen); Solche verarmte und ausgebaute [durch den Bau erſchöpften] Felder. — 5) von vorſpringenden Theilen eines Baus = herausbauen: Die ausgebauten Erker. Gutzkow R. 3, 207. — 6) refl.: ſich entfernt aus ſeiner Gemeinſchaft anſiedeln (vgl. abbauen): Daß die größern Ackerbürger, deren mehrere ſich ausgebauet hatten, täglich Geld für Milch aus der Stadt holten. — 7) Drei Metzen a. [ausſäen] u. drei Scheffel einernten. Schmeller. — 8) intr.: Er hat ausgebaut, mit ſeinem Bauen iſt's vorbei; auch = 6. — Áusbauung, f.; -en; Die Ausbauer (ſ. 6) würden ſich ihre Arbeit aus der Stadt entnehmen. — Be⸗: tr.: Etwas bauend bearbeiten, mit Bauwerken beſetzen ꝛc.: Des Reichs bebaute Flächen. G.; Die unbebauten Berge ackerbar zu machen. Kohl; Spuren früherer Bebauung und Bepflügung. Derſ.; Beſſer bebauter Grund als bracher. Rückert; Ihr [des Dichters und des Malers] gemeinſchaftliches Gebiet, das ſie aber nicht auf einerlei Art b. können. L.; Bei Altenburg .. wird der Gang nur für die Gewinnung desſelben [des Arſenikkieſes] bebaut. Mitſcherlich; Einen leeren Platz, eine Brandſtelle b. [mit Gebäuden beſetzen]. Ein noch unbebautes [unangebautes, unkultivirtes] Genie. V. Br. 1, 61 ꝛc.; Ein neues Geſchlecht von Bebauern. Fallmerayer Mor. 1, IV; Die Menſchen ſind beſtimmt zu Erdbebauern. Rückert 1, 162; Feldbebauer ꝛc. — I. Dúrch⸗: tr.: überall mit etwas Gebautem erfüllen, z. B.: Die Häuſer waren alle mit ſchönen Kammern u. Lauben durchbauet [5] Fauſt Frankenb. Chr. 35 (veralt.); Wein gewonnen auf den künſtlich gepflegten u. durchbauten [2] Abhängen. Gutzkow R. 9, 535. — II. Dúrch⸗: tr.: hindurch⸗b.: Es wird ein Tunnel durch den Berg durchgebaut. — Éin⸗: 1) intr. u. refl.: ſich im Innern v. Etwas anbauen: Die Bienen haben [ſich] in hohle Bäume eingebaut; Hier ſcheint die Wiſſenſchaft auf ewig einzubaun. Günther. — 2) tr.: z. B.: Es ging ans neue E. [2, Beſtellen, die Früchte bauend in die Erde bringen] der kaum befreiten Äcker. Auerbach D. 4, 333. — In der Mitte des Kreuzganges befand ſich eine kapellenartige Rotunde eingebaut [3]. Kerner Bild. 170. — Ein neues Regiſter in die Orgel e., hineinb.; Werke, worin jetzt Thierſtimmen ſo künſtlich wie die Menſchenſtimme in der Orgel eingebauet werden. JP. 18, 30. — Daß auf dieſer umwölkten Regenkugel uns Nichts gegen die äußern Stürme e. [durch einen Bau einſchließen und ſchirmen] und bedecken kann. 2, 62; Einen Fluß e., eindeichen. Einbauung. — Empór⸗, tr.: in die Höhe bauen: Das Prachtgebäu, das ihr hier ſchau't, | hat er im Nu emporgebaut; Auf welchem ſich die ethiſch⸗hiſtoriſche Größe eines Vorwurfs [Objekts] emporbaut. TUlrich. — Er⸗, tr.: durch Bauen [3] erlangen: Da hab ich nur 70 Scheffel ausſäen laſſen und mehr als ſonſt erbauet. Reichard. — Veralt. auch [2]: Das Land iſt auch allenthalb wohl erbauen [angebaut]. Stumpf 142a; Erbaute Felder. Schaidenraißer 41b; Unerbaute, wüſte Inſel. 36b ꝛc. — 2) [5] Gebäude aufrichten: Der Fels, auf welchem die Kirche erbaut worden. L.; Erbauet auf den Grund der Apoſtel. Epheſ. 2, 20, — und refl.: Schachteln, Kiſten und Koffer erbauten ſich .. zu einer pyramidaliſchen Höhe. HSmidt Devr. 89. — 3) [6] bibliſch: Jedem Manne, der ſeines Bruders Haus nicht e. [fortpflanzen] will. 5. Moſ. 25, 9; 1. Moſ. 30, 3. — 4) tr. und refl.: geiſtig emporrichten, das Gemüth erheben; es ſtärken, tröſten, fromme Empfindungen darin anregen, es erfreuen, zufrieden ſtellen ꝛc., Judä 20; Kol. 27 ꝛc.; Sich am Talisman e. G. 4, 3; Ob es uns quält, ob es erbaut. 6; Und ich bin von eurem Glücke ... erbaut. 35; Lernet, wie die Lieb' erbaut. 42; Mich bald in Ihrer Nähe zu freuen und zu e. Sch. 1, 135; Wie wenig erbaut ich von dieſer Erbauung ſpreche. Gutzkow R. 2, 117; Während ... wir .. mit frommen Gebeten .. uns erbauten. Sch. 104a; Hat ſich ſehr daran erbaut. G. 2, 149; Schlecht erbaut [wenig befriedigt, unzufrieden] durch dieſen Wunſch. W. 12, 41 u. ä. m. — 5) Doppelzſſtzg., namentl.: a) Áuf⸗e.: erbauend auf⸗, emporrichten: In einem ... von Zimmerwerk auferbauten Saal. G. 25, 232; Ruinen, aus denen man ſich nun wieder Das kümmerlich aufzuerbauen hätte. 23, 143; Die Jugend ſteht zu Männern auferbaut. 12, 262; Ein Trank ... | der alle Welt erquickt und auferbaut. 11, 10; Wer Gott vertraut, | Der iſt ſchon auferbaut. 3, 3; Sich von innen aus a. 23, 255; Zu einem glücklichen, häuslichen A. 39, 58; Sich an Goethe erkräftigt und auferbaut. Guhrauer L. 2, 113; Am Altare, — dem ihren Sohn man auferbaut. Herwegh 1, 47; Den Schweinekoben, der von Latten auferbaut war. HKleiſt E. 1, 22; Glück, das nicht auf feſtem Boden auferbaut iſt. Knebel 3, 1 u. ä. m., auch: Achtung vor dem Geſetze wiederaufzuerbauen. Auerbach Tag. 52. — b) Um mich noch an ſeinem Geſichte [nach der Predigt] ein wenig nachzuerbauen. HHerz 66. — c) Die zerſtörte Stadt wieder⸗e. ꝛc. — 6) Dazu: a) Nach Erbauung Roms; Zu Auferbauung von Hügeln. G. 40, 255; Die Wiedererbauung der niedergerißnen Stadtmauern. Fallmerayer ꝛc., ferner (ſ. 4): Ein Vorbild der Erbauung allen Frommen. Chamiſſo ꝛc. — Erbauungs⸗Bücher, ⸗Schriften ꝛc. — b) Der Erbauer Roms ꝛc. — Fórt⸗: 1) weiter⸗b.: Franz ſoll mehr auf Joſeph's als auf Leopold's Grundſätze f. wollen. Forſter. — 2) weg⸗b. (ſ. d. 1). — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: Die andere [Seite der Stadt] mehr in die Fläche des Thals hingebaut. G. 14, 190; Sich an Einen [als Nachbar] heranb.; Sich an einem Begriffe heranb. G. 21, 79; Eine Treppe hinauf⸗, heraufb.; Der etwas ſteil herauf gebaute Ort. Mörike N. 435; Schneelage, die ſich über den Rand des Weges ohne ſolide Unterlage hinausgebaut hatte. Kohl A. 1, 26; Dieſe Höhle, in die jetzt die Kloſterkirche hineingebaut iſt. Hettner gR. 254; In Herzen will ich's [das Denkmal] hineinbaun. Grün N. 83; Eine Brücke über den Fluß hinüberb. u. ſ. w. — Míß⸗ [7]: meiſt im Particip; zuweilen auch von Früchten: ſo bauen, daß man eine Mißernte hat. — Mít⸗: mit Andern gemeinſam. — Nách⸗: z. B.: Man hat nach⸗ und angebaut [nachträglich an den Bau Etwas angefügt]. Forſter A. 3, 200; Muſter zum N.; Das Thor iſt den Propyläen nachgebaut; Sein Welt⸗ und Glaubensſyſtem ihm nachzubauen. Fichte 7, 27; Reiſen, das am beſten ſeinen Körper auf⸗ und nachbauet. JP. 4, 108. — I. Über⸗, tr.: 1) ein Bauwerk über etwas darunter Befindliches aufrichten; mit Etwas be⸗ und überdecken: Eine mit einem Dach überbaute Brücke. Eckermann 2, 384; Den freien Raum wieder mit einem neuen Gebäude zu ü. G. 37, XVII; Umbaut und überbaut von Pfeilern und Gewölben. 22, 356; Man überbaut alsdann das Ganze [Gewächshaus] zu Ende des Oktobers. 23, 65; Die Unterbauten des großen Tempels ſind überbaut von Hütten. Hettner gH. 282. — 2) übertr.: Nur wenig überbaut, wie war das Kalb ſo feiſt und doch ſo fein. Auerbach D. 4, 73; Als ihn [den Mond im Waſſer] plötzlich der ſchwimmende Nebel überbaute. JP. Paling. 1, 32; Die Grotte von der ſaftigſten Vegetation ſo um⸗ und überbaut. Scherr Pilg. 2, 70; Die Augen ü. | mir weißbebuſchte Brauen. Schwab 60. — 3) Pferdek.: Ein Pferd iſt überbauet, deſſen Kreuz höher als das Widerriſt. — 4) bauend überladen: Daß allzu große Herrſchaften als überbauete Schlöſſer einfallen. Lohenſtein A. 1, 5. — 5) ſ. II. — 6) refl. a) (ſ. 1): Wie nun das mineraliſche Waſſer ſeinen irdiſchen Gehalt offenbaren, wie es ſich ſelbſt ü., Erhöhungen ... hervorbringen könne u. ſich ſelbſt ein Behälter zu bilden im Stande ſei. G. 40, 139 ꝛc. — b) über ſein Vermögen bauen, ſich arm bauen. — II. Über⸗, tr.: Etwas ſo bauen, daß es über das Untere vorragt (ſ. Überbau): Nicht allein mit dem erſten, ſondern auch mit den folgenden Stocken überzubauen. G. 20, 12. Man unterſcheidet: Ein übergebautes Stockwerk (I), = das obere, vorragende — und: Das überbaute Stockwerk, das untere. Daher nicht korrekt: Überbaute Häuſer, welche einen Überbau haben. Adelung. — I. Úm⸗, tr.: bauend umgeben: Nicht ſchneller fällt der blanke Schnee, | des Bauers Hütte zu umbauen. Böttger B. 3, 158; Mit Thürmen umbaut. Heine Reiſ. 1, 99; Er umbauete den Kleinen mit dieſem orbis pietwas guter Menſchen. JP. 1, 32; Aus umbautem Vorhof. V. Ov. 2, 340 ꝛc. — II. Úm⸗: bauend umgeſtalten: Zur Kirche ward er umgebaut. Kerner 238; Das Jägerhaus, jetzt in ein Stadtgericht umgebaut. Riemer G. 2, 23 ꝛc.; Wiederherſtellung und Umbauung der Gotteshäuſer. Kohl. — I. Unter⸗, tr.: 1) unterminieren, untergraben: Kaninchen unterbauen ein Haus; Er ſtirbt, ſein Glaube lebt und unterbaut den Staat | der ihn aus Gnade nährt, mit Aufruhr und Verrath. Haller 79. — 2) Etwas durch etwas darunter Gebautes (Untergebautes ſ. II) ſtützen: Den Umſturz des Gebäudes unter dem Vorwand, es neu zu unterbauen, befördern. L. 12, 283; Will ich die gelieferten Beweiſe aufs Neue unterbauen. 11, 541 ꝛc. — II. Únter⸗, tr.: Etwas unter etwas darüber Befindliches bauen: Wer ein Haus zu unterbauen (I, 2) hat, baue keine gebrechlichen Stützen unter; Weil man dem kleinen Obelisk ein ſehr hohes Piedeſtal unterbauen muſſte. G. 24, 222. — Ver⸗, 1) tr. u. refl.: durch Bauen verſperren, abſperren, eig. und übertr.: Der ſich durch Annahme kleinlicher ... Motive alle höhere Einſicht im Voraus verbaut hat. Burmeiſter; Alle Schranken fallen, | in denen ich vor Ruſſen mich verbaut. Chamiſſo 4, 54; Ihr Buſen wird [indem ſie eine Taube wird] mit einem Kropf verbaut. Gellert 1, 16; Die Ausſicht ... verbauet. G.; Der Sonne Licht v. Hagedorn; Bergbach, dem man den Lauf v. will. Hebel; Hügel, die .. ein ſtilles Thal v. LHNicolai 1, 238; Wann Felſenwände uns v. [einſchließen]. Schubart 1, 44; Birken verbauten dies Landgut in Schatten. Thümmel 7, 135. — 2) bauend verwenden u. verbrauchen: Steine, Holz, Geld v.; Ich habe hier an die 100,000 Dukati verbauet. G. 30, 177. — 3) ſelten: Die Scheunen ſind zu Häuſern verbaut [umgebaut]. Auerbach D. 1, 55. — 4) fehlerhaft bauen: Die nächſten Bogen an beiden Ufern ſind verfüllt, ja ſogar verbaut. Zelter 1, 411. Ebenſo: Sich v., vom Baumeiſter, aber auch vom Bauherrn, durch den Bau in Geldverlegenheit kommen. — 5) refl.: ſ. 4; ferner bergm.: Eine Zeche verbaut ſich, baut ſich frei. Zuweilen auch = bauend verdecken: Ein Fehler im Grundriß verbaut ſich nicht ſo, daß das Auge des Kenners ihn nicht entdeckte. — 6) Wo in ſchmales Gefilde ſich Ausſicht durch die Verbauung öffnet. V. 3, 28 ꝛc. — Vōr⸗, tr.: 1) Der Nachbar hat mir einen Stall vor mein Fenſter vorgebaut; Vorgebaueter Felsdamm. V. Ov. 1, 488 ꝛc. — 2) einen Theil vorſpringend bauen: Einen Erker v. Übertr.: Groß, mit großen Köpfen, vorgebaute Geſichter. G. 23, 95. — 3) bildlich: Einer Sache v., vorbeugen, ſie durch getroffne Maßregeln verhüten: Mit derjenigen Genauigkeit, die allen üblen Einflüſſen hätte v. können L.; Willſt du erwarten, | bis er die böſe Luſt an dir gebüßt? | ein kluger Mann baut vor. Sch. ꝛc. Ungenau mit Accuſ.: Durch eine beſſere Erziehung ließe ſich viele Klagen v. Heine Reiſ. 2, 45. — Namentl. hierzu: Die Vorbauung; Den Vorbauungs- oder ſog. prophylaktiſchen Mitteln. Forſter ꝛc. — 4) veralt. und ſelten: bauend für Etwas Vorſorge tragen ꝛc.: Hätten uns unſere Vorväter Nichts fürgebauet und gepflanzet, wo ſollten wir dann wohnen? Cappius Sprichw. 166b; Einem Zwecke v. [durch die getroffnen Maßregeln ſeine Erreichung vorbereiten]. Kohl Südr. 1, 293. — Wég⸗: 1) fortbauen, bauend fortſchaffen: Die aufgebauten Spielſachen w. — 2) ab⸗b. 1. — Wēiter⸗: fort⸗b.: Ein Anfang auf dem ſich w. läſſt. Prutz Muſ. 3, 79. — Wīeder⸗: etwas Zerſtörtes bauend wieder herſtellen, vgl. wiederaufbauen, wiedererbauen. — Zū⸗, tr.: 1) bauend hinzufügen. — 2) etwas Offnes durch einen Bau ſchließen, auch übertr.: Mein Ohr iſt zugebaut. Rückert 2, 45. — 3) intr.: die Ackerbeſtellung vollenden. — Zurǘck⸗: ſo bauen, daß es in Bezug auf etwas weiter Vorſtehndes zurücktritt: Das Wohnhaus lag vom Wege zurückgebaut. Gutzkow R. 7, 90. — Zuſámmen⸗: gemeinſam bauen; nah an einander bauen: Die Häuſer ſind eng zuſammengebaut; bauend zuſammenfügen, auch übertr.: Ich habe mir aus allem Dieſem den erſten, wahrhaft fröhlichen Sommer zuſammengebaut, den ich zu genießen dachte. G. 15, 10. — Zwíſchen⸗: zwiſchen zwei Gegenſtände einen andern bauend einfügen u. ä. m.

I. **Baūer**, n.; m., -s; uv.; chen, lein; ⸗: Wohnort (ſ. bauen 1) für gefangne Vögel, Käfig (ſ. d.): Der Zeiſig im B-chen. Prutz ꝛc., zuweilen übertr., auf ähnliche Behältniſſe: Einen ſolchen Vogelbauer, mit dem viele Häuſer verſehen waren, nannte man ein Geräms. G. 20, 6; Das Eiſenbau'r, worin er lag, | wird aufbewahrt bis dieſen Tag. B. 25a. Vogel-, Lerchen-, Finken-, Nachtigallen-, Papageien- ꝛc., Löwen- (Hartmann Pet. 178), Draht-, Meſſing-, Holz-B. ꝛc.

Anm. Vgl. engl. bower = Laube, Wohnung, Maſtkorb, und ſchwzr. B. = Käſemagazin. Adelung, der das masc. für niederſächſiſch erklärt, braucht es doch ſelbſt unter „Käfig" und ſo findet es ſich auch bei Blumauer 1, 208; Döbel 2, 254b; G. 20, 6; Gutzkow R. 5, 139; Lenau 2, 178; Lewald Roth. 72; Muſäus Ph. 1, 73; Rückert Mak. 2, 60; W. 12, 75; 77; 238; 282 ꝛc., dagegen neutr.: B. 25a; Immermann M. 2, 86; Lewald Ferd. 1, 196; Rückert Mak. 2, 28; Voigts H. 5 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o., ferner: Ge⸗: Ein jeder Vogel muß ſeinen G. haben. Fleming Z. 348b; Steckt den Papagei ins G. Schefer Laienbr. 211; Göckingk 2, 202; EKleiſt 2, 33; Ramler F. 2, 446; Thümmel 2, 181 ꝛc.; Gebäuer. Schubert Nachtſ. 31.

II. **Baūer**, m., -s; uv.: einer, der baut: Der arbeitſame, geduldige B. des fetten, ergiebigen Erdreichs. Forſter A. 2, 16 ꝛc., übertr.: Der Ätna, der große B. und Zerſtörer. Seume Sp. 280 ꝛc.

Anm. Verſch. von III. durch die Flexion. Das fem. lautet hier Bauerin, dort Bäuerin, doch ſ. d.

Zſſtzg. vgl. die von bauen, ferner: Nach⸗B., ſ. III; Die Zunahme der Neu-B. [ſich neu anſiedelnde Koloniſten]. Möſer Ph. 1, 102; Die verödeten Gegenden reizten weiter keine Neu-B. 3, 110, dagegen: Neu-B-n. Grube Geogr. 3, 77; ferner: Schiff(s)⸗B. G. 31, 241; Stahr Jahr. 1, 304; Boot-B. Kohl E. 1, 223; Straßen-B. Alp. 2, 134; Rückert 1, 169; Maſchinen-, Orgel-, Inſtrumenten-, Mühlen-B.; Heinrich der Städte-B. ꝛc. Zuweilen Verwechslung mit den Zſſtzg. von III möglich, ſ. darunter Acker⸗, Getreide⸗, Kohlen⸗, Land⸗, Wein⸗B.

III. **Baūer**, m., -n (-s); -n; Bäuerchen, lein; -s, -n⸗: Einer, der baut, aber in dem beſtimmten Sinne des Landbauers, mit dem fem. Bäuerin (ſ. Anm. und II. Bauer, Anm., vgl. Bauersfrau). — 1) in der weiteſten Bed. jeder Landbewohner im Ggſtz. des Stadtbewohners, Bürgers, ſo daß darunter einerſeits ſowohl die Landedelleute (ſammtne Bauern in Schwaben, vgl. Bauernadel), als auch andrerſeits die ländlichen Tagelöhner, die Einlieger, Häusler ꝛc. mit umfaſſt werden (ſ. 3); ſo namentl. auch die, Landesprodukte zum Verkauf in die Stadt führenden Landleute (ſ. Holz⸗, Kohlen⸗, Waſſer⸗B. ꝛc.): Bürger und B: ſcheidet Nichts als die [die Stadt einſchließende] Mauer. Sprchw. — Alle ſprechen von B-n, als der unterſten Klaſſe der Menſchen, vermiſchen unter dieſem Namen Alles, was einen ſchatzbaren Acker bauet, unterſcheiden weder Freie noch Leibeigene und wenn ſie ja recht genau gehen wollen, ſo ſetzen ſie Vollerbe, Halberbe und Kötter von einander, ohne zu unterſuchen, ob Einer ſein eigen Erbgut oder einen fremden Acker baue, oder unter welchen Bedingungen er einen Hof bewohne. Und dann iſt es bei ihnen keinem Zweifel unterworfen, daß nicht der Bürger den Rang vor dem beſten — — (leider hat unſre verräthriſche Sprache kein Wort mehr, den ruricolam von colono zu unterſcheiden) den Vorzug habe ꝛc. Möſer Ph. 1, 154. — Alle Klaſſen der Perſonen, welche weder ritterbürtig noch durch die Stadtrechte in ein anderes beſtimmtes Verhältnis zu dem Landesherrn geſetzt waren, ſtanden ſich .. in ſo manchen Verhältniſſen gleich, daß ſie .. als ein Stand betrachtet wurden, den man ſeit dem 13. Jahrh. unter dem Namen des Bauerſtandes bezeichnete. Eichhorn Deutſch. Privatr. 157. — Ein Trupp, der aufgeſtandnen B-n. — — „Ja, der Landleute, denen der Geduldsfaden riß." G. 34, 114 ff.; Kretzſchmer Volksl. 540—544; B. hat hier [in der Schweiz, ſ. 2] mehr die Bed. von Landbewohner, während wir uns dabei gleich einen der Nachkommen der ehemaligen Leibeigenen vorſtellen. Kohl A. 1, 149; vgl.: Wenn nach Dem was ich eben ſagte, Dorf hier ſoviel als urbs oder civitas bedeutet, ſo heißt „B." dann ſoviel als Bürger. 343 u. ä. m. (ſ. Benecke). — 2) in engrer Bed. ein dem Bauernſtande (ſ. 1) angehöriger Beſitzer eines Bauernguts (ſ. d.): B., Landeigenthümer, Einer, der ein eigenes Landgut, Hof u. ſ. w. beſitzt, im Ggſtz. eines Tagwers, Tauners. Stalder; Unter den Landleuten ſelbſt wird in der Regel nur der Beſitzer eines ganzen, halben oder viertel Hofs, nicht aber der eines geringern Anweſens ein Baur genannt. Von minder Begüterten, Dienſtboten, Taglöhnern ꝛc. wird daher das einfache Baur und Bäurin gegen die Beſitzer eines ſolchen Gutes als eine Art Ehrenbenennung, ohngefähr wie Meiſter, Meiſterin gebraucht. Schmeller; Das Sprichwort: „Es giebt keine Scheere, die ſchärſer ſchiert, | als wenn der Bettler zum B-n wird. Gotthelf U. 2, 356 u. ä. m. — 3) Der B. gilt einerſeits als treu, bieder und zuverläſſig (Falſchen Städtern ... und treuen B-n. Hagedorn 1, 32; Halten Sie wie ein B., was Sie wie ein Edelmann verſprochen haben. Merck's Br. 2, 74), — andrerſeits als grob, ungeſchliffen, roh und niedrig: Elf Ochſen u. ein B. ſind 13 Stück Rindvieh. Auerbach D. 4, 103; Grob wie Bauernvolk. Gutzkow; Wenn Jemand .. den Hut allein auf dem Kopf behält ...: ſeid Ihr der König oder der B.? Hebel; Setzt den Bauern auf den Edelmann, vom Pferd zum Eſel. Fiſchart; Es hat manchmal auch ein Baur ein gut Wort geredt. Zinkgräf u. ä. m. — Daher als Beſtimmungswort zuweilen das Schlechtre, Unechte (ſ. auch Bauernſchwager). — 4) a) ein plumpes Reitpferd. — b) Bube, im Kartenſpiel: B-n, beſten B-n ſpielen, wobei der Pikbube als höchſte Karte gilt; Baur und Bäurin ſpielen (nach Schmeller) eine Art Glückſpiel. — c) beim Schachſpiel die beim Beginn in erſter Reihe ſtehnden acht Steine (veralt. auch Elephant, Fant, Knabe): Matt iſt er durch den B. Alringer D. 352; Sie ſpielten Schach ..., warf der Biſchof einen Bauern herunter. G. 9, 42. — d) Schiff.: ein Knie⸗ oder Krummholz, das einen ſpitzen Winkel macht; — die unterſte Wrange oder Worpe des Schiffsſpiegels. Bobrick. — e) eine Art Kegelſchnecke, Conus cinereus. — f) Name der unter dem Namen „Argusfalter" bekannten, eine Unterabtheilung der „Plebejer" bildenden Schmetterlinge; ferner mehrerer andrer Inſekten, in der lat. Kunſtſpr. mit dem Beinamen rusticus, z. B. Cerambyx rust., Locusta rust., Nepa rust., Sphinx rust. u. ä. m.

Anm. Veralt. Bed.: Einwohner wie in Nachbaur (ſ. d. und Nachbar), Bauerſprache ꝛc. — In Ez. ſchwache u. ſtarke Formen neben einander. Zahlreiche Belege für die verſchiedenen Formen zuſammengeſtellt von Gortzitza bei Herrig 16, 410 ff., namentlich Genit.: des Bauern, Bauren, Bauers; Dat. und Accuſ.: Dem, den Bauern, Bauren, Bauer. Mz.: Bauern und Bauren, z. B.: dieſe Form (Lichtwer 86), wo Ramler Lichtw. 78 jene hat ꝛc. Sehr ſelten die Mz. Bauer (ſ. II.), wofür Gortzitza als Beleg LSchefer Gräf. Uhlfeld (1834) 2, 27 anführt. — Als Bſtw. (ſ. auch Bäuerin), am gewöhnl. Bauern- (vgl. Baurenſchwarm Stilling 1, 51 ꝛc.), daneben aber auch Bauer⸗, welches Letztere mehr den Vergleich mit einem Bauern (ſo grob, plump, niedrig ꝛc.) ausdrückt. Danach wäre z. B. Bauernlümmel ein Lümmel von einem Bauern, während Bauerlümmel auch einen Städter bezeichnet, der grob wie ein Bauer iſt; Bauernhaus, das Haus eines Bauern, Bauerhaus, auch ein einfach gebautes, ſchlechtes Haus eines Städters: Es herrſcht hier auf dem Lande mehr Wohlhabenheit als in den Städten; die Bauernhäuſer ſind alle groß und ſchön wie Herrenhäuſer, während in den Städten die Wohnungen der meiſten Bürger wahre Bauerhäuſer ſind ꝛc. Doch finden ſich viele Ungenauigkeiten z. B.: des freien Bauerſtandes. Stahr It. 2, 344 ꝛc. Die Form Bauers- bezeichnet, obgleich auch das Verhältnis des Genit., mehr das der Appoſition: Starb Grolms ein Bauersmann [ein Mann, der ein Bauer war]. Lichtwer 86; Bauersleute. G. 25, 111; -Frau. 27, 189; -Volk. Opitz 2, 262, vgl.: Bauersfrauen und Bauernmädchen. Kinkel E. 386; Bauersſohn. Rabener 1, 133; Bauernſohn. Hagedorn 1, 65: Baurenſohn. Gotthelf U. 1, 278; Baurenleute. 207; Bauernvolk. Hagedorn 3, 11 u. o. — Veralt.: Gebauer, dazu: Gebauersvolk. Stumpf 311a; 312b; Gepauersmann. 526b ꝛc. — Verkl. ſelten ohne Uml. Baurlein. Zinkgräf 1, 268.

Zſſtzg. ſ. die von II., namentlich in der Schweiz vielfach mit den Namen der Höfe, z. B. der Boden-B. [auf dem ſogen. Bodenhof]. Gotthelf U. 2, 340 ꝛc., ferner z. B.: Ácker⸗: Die Klaſſe der Ackerbauern. Kohl Engl. 2, 22; gewöhnlich in der Mz. uv. ſ. II. — Ámts⸗: im Amtsgebiet wohnender. — Aūszugs⸗: = Altentheiler. Waldau Nat. 3, 195. — Bēi⸗: der nicht volles Recht wie die übrigen Bauern hat. — Bérg⸗: in der Schweiz, Ggſtz. der auf flachem, ebnen Land wohnenden Landbauern. — Béſte⸗: der reichſte im Dorf. — Bránd⸗: die den Bernſtein an den preu⸗

ſiſchen Küſten fiſchen. ACIara EſA. 2, 5. — Drittel-: ſ. Dritteler. — Érbpacht-. — Féſte-: in Schleswig Lehen-B. — Frácht-: ländlicher Frachtfuhrmann. Kerner Bild. 224, vgl. Kohlen-B. — Frēi-: 1) der Beſitzer eines Freiguts (ſ. d.) im Ggſtz. von Frohnbauer. Gutzkow R. 5, 110; V. 2, 189. — 2) früher auch Bauer in einem freien Reichsdorf. — Frēibank. ſ. Freibank. Immermann M. 4, 414. — Frōhn-: der Frohndienſte leiſten muß. — Gánz-: ſ. Voll-B. — Ge-: ſ. Anm. — Gēēſt-: auf dem Geeſtland wohnend, im Ggſtz. des Marſchbauern. — Gehöft-: ſ. Hof-B. Gutzkow R. 8, 3. — Getrēide-: ſ. B. II. Im Innviertel, wo die Getreidebauern wohnen. Meißner Stein 173, Bauern, die ſehr viel Getreide bauen. — Grōß-: der zur Bewirthſchaftung ſeines Landes Pferde hält, Pferde-B., ſ. Pferdner, Anſpänner ꝛc. Der G. iſt der Graf des Dorfes, wie der Erbſcholze ſein Fürſt. Waldau Nat. 3, 145. — Gúlt-: ſ. Zins-B. — Hálb-: 1) der nur eine halbe Hufe beſitzt, im Gegenſatz des Vollbauern, = Halbſpänner, -Meier, -Hübner. — 2) in einigen Gegenden auch ein Pächter, der ein Grundſtück in Halbpacht hat, d. h. dem Eigenthümer ſtatt der Pacht die Hälfte des Ertrags zahlt. — Hōf-: 1) der Beſitzer eines Bauerhofs: War er nicht der künftige Hofbauer? Auerbach D. 4, 60. — 2) ein zu einem adligen Gut als Leibeigner gehörender Bauer: Einen Grafen, den man mit ſeinem Hofebauer vermengen würde. L. 3, 279, vgl. Hof. — Hólz-: der nah an einem Gehölz wohnt, zumal ſich hauptſächlich durch Fuhren von Brennholz nach der Stadt nährt. Auerbach Leb. 1, 236. — Jágd-: der bei Jagden Frohndienſte leiſten muß. Döbel 2, 48a. — Kírch-: der nahe der Kirche wohnt. Auerbach Leb. 1, 271. — Klēin-: Hinterſaß, Koſſathe, vgl. Groß-B.: Die armen K–n und Häusler. Auerbach D. 4, 57. — Kōhl(en)-: der Kohlen nach den Städten u. Schmelzhütten fährt. Waldau Nat. 2, 262; Kretzſchmer Volksl. 2, 538. — Kórn-: ſ. Getreide-B. — Kūh-: Da kamen zu unterſt die Kühbauern, die von ihren Zugthieren auch noch Milch und Kälber ziehen müſſen; dann kamen die Ochſenbauern, deren Zugthiere man doch noch mäſten und ſchlachten kann. Zuoberſt aber ſtanden die Pferdebauern, deren Zugthiere weder Milch noch Fleiſch geben und die doch das beſte Futter freſſen und oft am meiſten gelten. Auerbach D. 1, 8; Grube Geogr. 3, 44. — Lánd-: Berg-B., doch z. B. auch (ſ. II): Die Geſammtheit der Landbauern. Jacobs Phil. 17. = der Landbau Treibenden; Dem ſchmutzigen Loos eines deutſchen Landbauern. Spindler Stadt 1, 13. — Lêhn-: der ein Bauergut zum Lehen hat. — Márſch-: der in der Marſchgegend wohnt, Ggſtz. von Geeſt-B. — Mít-: Mitbewohner, Dorfgenoſſe ꝛc., ſ. II. und vgl. Nach-B.: An die Eigenheiten ihres neuen Mitbauers gewöhnt. EWillkomm Wald. 18. — Nāch-: der einem Andern nahe baut, d. h. wohnt, jetzt veralt. und übergegangen in Nachbar (ſ. d.). Das urſprüngliche Wort z. B. Schaidenreißer 35b; Stumpf 396a; 608a; Zinkgräf 1, 291, 275; 2, 5; 60; und das fem.: Ihre Nachbaurin. 3, 75, vgl. Bauer II., und frieſ. umbibur, Umwohner, Nachbar. — Nēu-: ſ. Bauer II. Sind entweder Kötter, Erpächter oder N–n. Grube Geogr. 3, 77, vgl.: Können ſie es zu einer Erbpacht oder gar zu einer Neubauerei bringen. 82. — Ōber-, [4c]: im deutſchen Kartenſpiel der Eichel-Ober. — Óchſen-: ſ. Kuh-B. — Pácht-: 1) der ein Bauergut in Pacht hat, — vgl. Zeit-B. — 2) auch Einer, der ein gepachtetes Grundſtück — wenn es auch kein Bauergut iſt — bewirthſchaftet und baut. V. Ant. 1, 176; Jemandes P. ſein, ſprichwörtl., in abhängigen Verhältniſſen leben, ſich von ihm Allerlei aufbürden laſſen müſſen. — Pfāhl-: vgl. Pfahlbürger; ſchutzverwandter, als innerhalb der Grenzpfähle des Dorfs wohnend angeſehner Bauer. — Beſchaffenheit des osnabrückiſchen Pf.-Rechts. Berghof. — Pfêrde-: ſ. Kuh-B. und Groß-B. — Rēichs-: ſ. Frei-B. 2. — Schúlden-: verſchuldeter Bauer: Erlebniſſe eines Sch–s. Gotthelf. — Vóll-: vgl. Halb-B. — Wáld-: ſ. Holz-B. G. 15, 67. — Wáſſer-: Die ſogen. W–n, welche auf ihren Wägen das Waſſer aus benachbarten Quellen in Fäſſern nach der Stadt führen und eimerweiſe verkaufen. Zſchokke 8, 279. — Wēin- (ſ. II.): Wenn gleich der W. nichts erübrigt … die Herabwürdigung der Sittlichkeit dieſes Bauers. Forſter Anſ. 1, 15; Die Weinbauern. G. 23, 39. — Zēit-: der einen Bauerhof nicht in Erb-, ſondern nur in Zeitpacht (ſ. d.) hat. — Zíns-: der dem Grundherrn Zins für den Genuß ſeines Grundſtücks entrichten muß u. ä. m.

IV. **Bāuer**, f.; -n, ſ. Bauerſchaft.

Bauerēi, f.; -en. — 1) von bauen: Es iſt eine ſaubere B. | Nehme ſie Niemand zum Exempel, | die Elephanten- und Fratzentempel. G. 3, 62; Bauereien veraccordieren. König Cl. 1, 158. — 2) von bauern, Art der Bewirthſchaftung ꝛc., zumal in Zſſtzg. wie Halb-B. = Halbpacht (ſ. Halbbauer), im Ggſtz. der Ganz-B. oder Ganzpacht, wobei der Pächter alle Einkünfte genießt; Neu-B., das Beſitzthum eines Neubauern (ſ. d.).

Bāuer(n)haft, a. (-igkeit, f.): nach Art der Bauern.

Bāu(e)rin, f.; -nen, ſ. Bauer III.

Anm. Veralt. ohne Uml.: Mehr Edelfrauen als Bauerinnen. Weidner 161; 316. — Als Beſtimmungswort in Zſſtzg. dient aber auch hier das m. z. B.: Eine allerliebſte Bauermütze bedeckte ihr ſchönes Haar. Möſer Ph. 1, 6; 224 u. ö.

Bāu(e)riſch, a.: nach Art und Weiſe der Bauern, die Bauern betreffend, von ihnen ausgehnd (vgl. bäuerlich), oft mit tadelhaftem Nebenſinn = roh ꝛc.: Der bäuriſchen Ufruhr halber. Berlichingen; Von ſtädtiſcher Ziererei und bäuriſcher Derbheit frei. Börne; Beim rauhen Klang der bäuriſchen Schalmeien. Cronegk; Wir bäueriſch treues Blut [= wir treues Bauernblut]. G. 6, 43; In der … faſt bäueriſchen [ländlich einfachen] Oberſtube. 18, 270; Die zarte Feder konnte ſeiner [des Edelmanns] bäuriſchen Gewalt nicht widerſtehen. 28, 46 u. o. (ſ. auch Ruſtika).

Anm. Eine bäuerſche Schüchternheit. L. 12, 5. — Veralt. ohne Uml. Weidner 105, wie auch das Hw. Bäuriſchheit (f.) bei Pauli Schimpf und Ernſt Kap. 123.

Bāuerjan, m., -s; -s: Schimpfwort = Bauerlümmel, vgl. Jahn. Droyſen Ar. 3, 86.

Bāuerlich, a. (-keit, f.): ſ. bäueriſch, ohne tadelnden Nebenſinn: Die meiſten Bauern und b–en Menſchen. Arndt Erin. 270; Eine gewiſſe Bäuerlichkeit und b–e Einfalt und Einfachheit. 340; Goltz 3, 125; 244; 245; Immermann M. 1, 11; 3, 103; Keller LvS. 195; Kompert Pſl. 1, 93; König Leb. 2, 228; Herzhaft klingt der Geſang und b. V. 2, 46; Zſchokke 8, 159.

Zſſtzg. ſ. die von Bauer, z. B.: Die klein–b–en Verhältniſſe [der Kleinbauern ꝛc.]. Veralt.: Durch .. nachpäurlichen Neid vertrieben. Stumpf 523a ꝛc. (ſiehe nachbarlich).

I. **Bāuern**, tr.: gewöhnlich nur in Zſſtzg. Ein-: in ein Bauer oder Käfig einſperren: Ein Zeiſig, den wir nicht belauert | … hat ſich von ſelber eingebauert. LHNicolai 3, 28.

II. **Bāuern**, intr. (haben): als Bauer die Landwirthſchaft treiben: Es iſt die Zeit, daß du jetzt für dich ſelber zu b. anfangſt. Auerbach D. 4, 40; 72; Habe er gebauert, wie er es vom Vater gelernt. Gotthelf G. 58 ꝛc.; Spindler Stadt 1, 8; Logau 2, 6, 85; Auch: Das bauert, ſchmeckt nach dem Bauer ꝛc. Stalder.

Zſſtzg. wie z. B.: Er hat aus-, ab-gebauert, bauert fort ꝛc., namentl.: Ver-: 1) intr. (ſein), zum Bauern werden: Er verſauerte und verbauerte in einem Dorfe, wo man ihn als Pfarrer ließ. Gutzkow R. 3, 268; Die Gefahr des V–s. Immermann M. 1, 399; Ein ländlicher Pfarrer verbauert, | haftet am Kloß. V. Luiſe 2, 495. — 2) refl.: Der Grund veredelte oder verbauerte ſich nach der Beſchaffenheit ſeines erblichen Beſitzers. Möſer Ph. 2, 199, wurde zum adligen — freien — Gut oder zum Bauergut. — 3) tr.: So verwandelt der Verfaſſer dieſe Naturgegenſtände zu Landleuten, und verbauert auf die naïvſte, anmuthigſte Weiſe durchaus das Univerſum. G. 32, 129; Auerbach SchV. 49. — Verbāu(e)rung, f.; -en: Immermann 12, 338.

Bāuernſchaft ꝛc., ſ. Bauer-ſchaft ꝛc.

Bāuerſame, f.; -n: ſchwzr. = Bauerſchaft, Geſammtheit der Bauern eines Dorfs, Bezirks ꝛc., auch zuweilen = Dorf ꝛc., Stalder: Im Komplott gegen die B. Gotthelf Sch. 166; 183; 209; Die ganze Baurſame verſammelt. Keller gH. 1, 169; JvMüller 2, 353; Stumpf 529b u. o.; Bauernſame. Scherr Sch. 2, 97.

Zſſtzg. z. B.: Dorf-B. ꝛc.

Bāuer(n)ſchaft, f.; -en: ſ. Bauerſame u. Bauerthum: Seine Bauernſchaften mit ihm. Alexis Hoſ. 2, 2, 233; Zur Kirche, die in der Mitte der ganzen Bauerſchaft [Gemeinde] liegt. Immermann M. 3, 59; Sämmtliche Hofbeſitzer einer Bauerſchaft. 1, 291; 262; Wird eben aller Bürgerſchaft und der vom Markte noch vorhandnen Bauerſchaft verkündet. König Klub. 2, 176; Möſer Ph. 2, 21; 3, 119; Etliche von der Baurſchaft. Zinkgräf 2, 73.

Anm. In Niederd. auch: Die Bauer. Möſer Ph. 3, 71; Osn. 1, 6 ꝛc. Zſſtzg. veralt.: Nachbaurſchaft. Stumpf 726a. — Bāuer(n)ſchaftlich, a.: was eine bäuerliche Gemeinſchaft anbetrifft ꝛc.

Bāuer(n)thum, n., -(e)s; 0: das Weſen des Bauern, der Bauernſtand ꝛc.: Die Erneuerung des ſtarken, in ſich gefeſteten Bauernthums. Auerbach D. 4, 187; Dieſes Stolzthun auf ſein Bauerthum. Kompert Pſl. 2, 245; Der Name des Bauernthums iſt Stabilismus. Waldau. Dazu: **Bāuer(n)thümlich**, a.

Bāuhaft, a. (-igkeit, f.; 0): 1) was gebaut wird; z. B. Acker, Benecke; Zeche (bergm.), Friſch. — 2) von Häuſern ꝛc.: baulich (ſ. d.).

Anm. Nach Spate auch: zum Bauen paſſend (etwa: Platz), und geneigt, bauluſtig.

Bāulich, a. (-keit, f.; -en): 1) ſich auf den Bau beziehend: Bei gewiſſen b–en [architektoniſchen] Gegenſtänden. G. 31, 373; Für die durchſichtigen klaren attiſchen Himmel ſind ſie geſchaffen und auf dieſe beſtimmte b–e Umgebung … berechnet. Hettner gR. 163. So auch die Zſſtzg.: Die acker-b–en Vorrichtungen. Kohl J. 1, 78 ꝛc. = den Ackerbau betreffend; Berg-b.; Schiff-b–es Nadelholz. V. Antiſ. 1, 90, u. ſ. w. (ſ. d. Zſſtzg. von Bau.) — 2) von Gebäuden, wohnlich, in gutem Stande: Die Gartenhäuſer in b–em Weſen erhalten. G.; Feſtes und b–es Anſehen. Keller ꝛc.; übertr.: Ihren Reifrock in b–em Stande zu erhalten. Rabener 1, 112. — 3) bequem zum Bauen gelegen: Jede Strecke Erdreich, ſie ſei Feld, Acker … muß b. ſein. Jahn Merke 146. — Das Hw. auf keit ſelten abſtr. in der Bed. 2 und 3: Für die B–keit des Hauſes ſorgen ꝛc. um ſo häufiger in der Bed. 1 konkret = Architekturgegenſtand, Gebäude: Rings mit B–keit umgeben. G. 12, 185, gewöhnlich in der Mz., z. B.: Obſchon dieſe B–keiten aus neueren Zeiten ſind. 23, 374; Was an B–keiten und ſonſtigen Lokalitäten zu verabreden und feſtzuſtellen war. 27, 171; Ein alter Thurm, nebenan wohlerhaltene neuere B–keiten. 31, 204 u. o.

Anm. Zuweilen mit Uml.: Baufällig wird das Bäuliche. Rückert Mak. 1, 18; Zu derſelbigen [der Brücke] bäulichen Erhaltung. Stumpf 431a. Ähnlich auch: Was alt' und neue Zeit gebäulich wies [an Bauwerken]. G. 6, 431; In der gemiſchten Architektur ihrer oft reſtaurierten Gebäulichkeiten. MWagner (Monatbl. 1, 44a); Höfer Hausbl. (1856) 1, 370 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1 und Anm.; ferner: Er-: zur Erbauung dienend, erfreuend, tröſtend ꝛc.: Den Chriſtengemeinden wie gewohnt e. G.; Es iſt etwas Schönes und E–es um die Sinnbilder und Sittenſprüche. Vſ.; Daß es ſich luſtiger und e–er in Rom muß hungern und betteln laſſen als in Deutſchland. L.; Ein e–er Prediger. Thümmel; Daß Wiſſenſchaft oder Kunſt der gemeinen Erbaulichkeit nicht müſſe dienen wollen. Fichte 7, 330. Auch ironiſch: In die Acht erklärt … da leſt den e–en Brief. G. 34, 72. — Auch: Während dieſer auf-e–en Unterhaltung. G. 27, 282; 168; Reinh. 78 ꝛc. — Einige Verſionen der Geſchichte, die ſehr un-e. lauten. Danzel 216 ꝛc.

I. **Bāum!** interj.: den Glockenklang nachahmend (ſ. bam ꝛc.): Und weil wir keine Glocken hatten, | ſo ſangen wir Bum, B. dazu. G. 2, 206; Und das verfluchte Bim-B.-Bimmel …, | als wäre zwiſchen Bim u. B. | das Leben ein verſchollener Traum. 12, 277.

II. **Bāum**, m., -(e)s; Bäume; Bäumchen, lein; -: 1) Bez. der größten u. ſtärkſten Pflanzen, die mit einem holzigen Stamm ſich über die Erde erheben, welcher erſt in gewiſſer Höhe ſich in Äſte u. Zweige theilt, dadurch verſch. v. dem Strauch (ſ. d.), deſſen Stamm gleich über der Erde ſich in mehr od. weniger Äſte v. geringerer Stärke auflöſt (ſ. auch Staude): Die Wallnüſſe wachſen an Bäumen, die Haſelnüſſe an Stauden, Brombeeren an Sträuchern ꝛc. (vgl.: Roſen=B.); Sicher Uebertreibung; | wer den Strauch mit umgehauen, | macht daraus gern einen B. Müllner 2,37; Der niedre Strauch erwuchs zum B. Salis 9; Mag der junge Buſch zum B. ſich erheben. G. 13, 297; Es iſt kein B., der nicht zuvor ein Sträuchlein geweſen. Sprchw., wobei, wie man ſieht, der Unterſchied nur auf die Größe u. Stärke bezogen wird. — Vielfache Sprchw., wobei B. (ſ. 3) oft als Bild des Menſchen ſteht: An der Frucht erkennt man den B.; Ein B., der in einen Scherben geſetzt iſt, kann nicht groß werden; Auf den erſten Hieb fällt kein B.; Je höher der B., je ſchwerer der Fall; Liegt der B., ſo klaubt Jedermann Holz; Alte Bäume verpflanzen ſich nicht gut; Die ſtarken Bäume brechen am erſten; Es iſt dafür geſorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachſen; Es iſt nicht allen Bäumen *eine* Rinde gewachſen; Den Finger zwiſchen den B. u. die Rinde ſtecken; Sie hörten v. zwei Parteien, ſaßen mitten drinnen zwiſchen B. u. Borke. Gutzkow; Man gelangt nicht zum Gemeinbegriffe, weil ſich Alles in Einzelheiten auflöſt u. wie der tiefdeutige Volksausdruck ſagt: Man ſieht den Wald vor lauter Bäumen nicht. Auerbach; Die Kunſt die Bäume hinter den Wald zu verſtecken. Börne ꝛc. Ein Spiel wie ein B. (vgl. baumhoch), ein großes Spiel, zumal beim L'Hombre. — Zu B. fallen ꝛc., ſ. baumen; Verwechſelt das Bäumchen! (ein Spiel) ꝛc. — 2) Die verſchiednen Arten der Bäume werden theils durch beſondre Namen bezeichnet, z. B.: Ahorn, Birke, Buche, Ceder, Cypreſſe, Eibe, Eiche, Eller, Erle, Eſche, Eſpe, Fichte, Flieder, Föhre, Hollunder, Kiefer, Lärche, Linde, Palme, Pappel, Rüſter, Tanne, Ulme, Wachholder, Weide u. v. a., theils durch Zſſtzg. (ſ. d.), wobei wir namentl. auf die nach den Früchten benannten aufmerkſam machen, z. B.: Die dichte Fülle der Lorbeer=, Oliven=, Mandel=, Feigen=, Wallnuß=, Kaſtanienbäume. Kohl A. 2, 153. So auch: Apfel=, Birn=, Kirſch=, Pflaumen=, Pomeranzen=, Citronen=B. u. v. a. Zu jenen erſten (ſ. auch bäumen II. u. vgl. Holz) kann pleonaſtiſch noch B. gefügt werden, vgl. Zſſtzg. wie Tigerthier ꝛc.: Ein Fichten=B. ſteht einſam … Er träumt v. einer Palme. Heine; Unter dem Palm=B. Df. ꝛc. Umgekehrt kann auch bei den nach Früchten benannten, wo keine Zweideutigkeit zu befürchten iſt, B. fortbleiben (ſ. Apfel 2): Der B. lautet abgekürzt: der Pfirſich, wie der Bux, Lorbeer, Kornell, Wallnuß u. neben weiblichen Formen auch der Palm, der Mai, Ulm [ſ. d.] und vormals der Cypreß, der Ceder, Citron, Pomeranz, Pappel, Platan. V. 1, 187. — Die Blüthen v. Birnen, Äpfeln, Kirſchen, Schwarzdorne, Ulmen u. Eſpen drangen trotz der Kälte hervor. Forſter Anſ. 1, 417; Die Blüthe, beſonders der Fruchtbäume, Äpfel, Birnen, Kirſchen u. Orangen. Tieck Nov. Kr. 4, 87; Unter den Fliederſträuchern od. Sauerkirſchen der Heimath. Kohl A. 2, 226; Mit .. Geſträuch umpflanzt, als … Ulmen, Seekirſchen. Heinſe Ard. 2, 237; An den Feigen waren alle Blätter heraus u. die Früchte hatten angeſetzt. … Die Mandeln hingen ſehr voll. G. 23, 352; Mit den ſilbernen Blüthen der Mandel. H. 9, 135; Hundertjährige Eichen, blühende Mandeln, wilde Olivenbäume. Hettner gr. R. 227; Die Mandeln blühten röthlich. PHeyſe Nov. 165. Nicht nur Erlen, Weiden, Haſelnüſſe, ſondern auch Birnbäume ꝛc. Kohl Südr. 2, 106; An der Kohlenbildung dieſer Perioden nahmen … Wallnüſſe u. Ahorne Antheil. Burmeiſter Geſch. 509; Ahorne, Roßkaſtanien u. Linden. 362 (ſ. Ahorn Anm.); Die Myrte ſtill u. hoch der Lorbeer weht. G. 1, 137; Ein hochgewipfelter Maulbeer. V. Ov. 1, 207; Auch der ſchwarze Maulbeer war ein Lieblingsbaum meines Vaters. Kerner Bilderb. 120; Und erhing ſich an den Goldpom'ranzen. Talvj 2, 99; Von Schlch umrankt u. Flieder. HvKleiſt; Als aber die Schlehen blühten. Hebel 3, 369 u. ä. m. — Hierher gehören auch Zſſtzg. wie die folgenden: Am Weg, der nußbeſchattet zum Rheinfels führt empor. Freiligrath Garb. 121; Grün von Wallnußlaub. Gd. 2, 277; Mit Haſelnußſtöcken. Kerner Bild. 115; Von Ölgezweig umſchattet. WHumboldt 3, 49; Der ſchönen ölbekränzten Hügel. Tieck A. 1, 16; Ölblatt (ſ. Blatt II. 1). Apfel=, Birn=Blüthen u. ä. m. ſehr gewöhnlich. — Bei den Zſſtzg. verdienen beſondre Beachtung noch die, wo ein Eigenſchaftsw. die Frucht näher beſtimmt. Die ſtrengen Grammatiker verwerfen bekanntlich Formen wie die folgenden: Die runden od. blauen Pflaumenbäume. Döbel 3, 12; Mit den ſüßen und bittern Mandelbäumen. Reichhard Gart. 2, 136 ꝛc., weil eben nicht die Bäume, ſondern die Pflaumen blau, die Mandeln bitter ꝛc. ſind (vgl.: Doch grün des Lebens goldner Baum. G. 11, 82 = Goldfrüchte tragender Baum). Der wilde Kirſchbaum (Höfer B. 269) dagegen heißt es ganz korrekt, weil hier in der That der Baum wild od. unveredelt iſt, dagegen würden die „wilden Kaſtanienbäume“. JKerner Bild 37 ſtatt Roßkaſtanienbäume wieder für tadelhaft gelten. Unſre klaſſiſchen Schriftſteller freilich u. der Sprachgebrauch erlauben ſich größere Freiheiten, z. B.: Eine ſolche zahme Wildbahn. G. 20, 8; Ein kleiner wilder Schweinskopf. 26, 146; Der weiße Sklavenhandel. Bodenſtedt 2, 22 u. ä. m. Ein franzöſiſcher Sprachlehrer, deutſches Wörterbuch ꝛc. ſind vom Sprachgebrauch anerkannt. — Doch findet ſich auch das ganz korrekte: Sauerkirſchbaum (OMüller Med. 1, 150, vgl.: Maikirſchbaum. V. 3, 27; Holzapfelbaum Sh. 1, X. ꝛc.) u. (ſ. o.): Die ſauren Kirſchen ꝛc. So auch: Bittermandelbaum ꝛc. (ſ. Alt Anm. u. Arm II. Anm.). — Beachtung verdient endlich das doppelte Baum als Beſtimmungsw. u. Grundw. in Baumwollenbaum (od. = Staude), vgl. Seealpenſee. Kohl Alp. 2, 52. Zuweilen findet ſich in der Zſſtzg. eine Pflanze als Baum bez., die ſonſt gewöhnl. dieſen Namen nicht hat, z. B.: Unter Mandel=, *Wein*= u. Feigenbäumen. 244 (gew. Weinſtock) u. ä. m. — 3) B. übertr. nach der Ähnlichkeit, zumal v. Dem, was wächſt u. zunimmt, wie Menſchen, ein ſich verbreitendes Geſchlecht, Hoffnung, Leben u. ä. m., z. B.: Wir [Menſchen] wollen wachſen . . u. wenn der Blitz . . bis zur Wurzel dich hinunter ſpaltet, armer B.! Hölderlin H. 1, 67 (vgl. Aſt); Wiederheben muß der B. des Ruhmes [Ritter Heinrich] | zu dem Lichte ſeiner vollen Krone. Chamiſſo 6, 251; Da ſanken Stamm u. Äſte dem Helden=B. Burgund. Grün R. 34; Dieſe 32 edle Ahnen u. Äſt auf einen Stammen u. B. zu bringen. Fiſchart B. 245a (vgl. Stammbaum); Freudig ſieht ſie aus ihrem Schoße | einen blühenden B. ſich erheben, | der ſich ewig ſproſſend erneut. | Denn ſie hat ein Geſchlecht geboren ꝛc. Sch. 491b; Stumpf 311b; Am B. der Menſchheit drängt ſich Blüth' an Blüthe. Freiligrath 2, 125; In alle Himmel hoch wächſt ſeiner Hoffnung B. Rückert Roſt. 16a; Soll der B. des Wunſches mir Frucht tragen? Mak. 1, 120; Dämmere Schatten um des Lebens B. Salis 21 (verſch. davon 1. Moſ. 3, 22, der ewiges Leben gewährende B., ſ. auch Rückert 1, 80 u. Lebens=B.); B. der Freiheit, den wir uns begoſſen, | wirſt du nie mehr aus der Erde ſproſſen. Platen 6, 22; Der .. B. des Himmels, deſſen Blüthen Sonnen .. ſind. JP. 3, 103; Wo im Blauen übergrenzt | blüht der goldnen Sonne B. Rückert 1,408 u. ä. m. — 4) Das aus einem ganzen B. gefertigte od. doch die Geſtalt eines B–es habende, wenn auch aus anderm Stoff Gefertigte (ſ. d. Zſſtzg. u. vgl. Bock 1h): Wenn auch alle Teufel … mit eiſern Bergen u. ſtählen [ſtählernen] Bäumen dran hielten. Luther 8, 318a; Den B. auf beiden Schultern, Achſeln tragen. 6, 115b; Forſter Br. 2, 356 [v. Achſelträgern; vgl. Hebebaum ꝛc.]. — Hängt man doch einen B. [vgl. Stall=B.] zwiſchen Pferde, die ſich nicht mit einander ſtallen können. Jahn M. 163. — In der Sparren dürre Bäume. Sch. — Bäume des Schlittens (Schwellen), die auf der Erde gleitenden den Schlitten tragenden Hauptbölzer; einer Karre, einer Leiter, — die Seitenhölzer. — Keine vermöcht' ein ſo feines Gewand auf künſtlichem Webſtuhl | feſt mit der Spule gewirkt vom langen B–e [Webebaum] zu ſchneiden. V. Th. 18, 34; Der Zöllner, indem er den B. [Schlagbaum] in die Höhe ließ. HKleiſt E. 1,3; Etwas geht über die Bäume (ſprchw., zunächſt hergenommen vom Pferde) = überſchreitet alle Schranken ꝛc. — Es konnte wohl als Tiſchrede über den B. gehn. Hippel 10, 125 [mit durchſchlüpfen, durchgehn]. — Das Packetboot hat wieder in den B. gelegt. Runge 2, 67 [womit der Eingang zum Hafen geſchloſſen wird] *Hafen*=, *Schwimm*=B. Außer B–s ſein. Gryphius 707. Von den Bäumen auf den Flüſſen den Weg der Schiffe zu ſperren (z. B.: *Ober*=, *Unterbaum*, am obern oder untern Fluß gelegen) ſind in manchen Städten Gegenden benannt, z. B. in Hamburg das Baumhaus. Hagedorn 1, 185; Schütze 1, 128; Winſerbaum oder Baum = Gefängnis u. ſ. w. — Mit Allen ſinke dann der unentweihte B. [Nachen]. LHNicolai 1, 218; Seit Cybelens Fichtenbaum | ſeine Reiſe hat genommen. Opitz 2, 110; Der B., wo Sieben, mit des Seilers Tochter Hochzeit gehalten. Grimm M. 16 [Galgen]; So geht's zu böſen Häuſern od. gar zu böſen Bäumen. Hebel 3, 216; Da ſtehet mein Nachbar in einem Todten=B. [ſ. d.] …, ſchütte ihn aus den B. Pauli Sch. u. E. Kap. 260 u. ä. m., ſ. die Zſſtzg. ſtatt deren, wo der Sinn klar iſt, oft das Grundwort allein ſteht. — 5) B., bei einem gewiſſen Kartenſpiel der Treffbube: „Kreuz dem B.!“ Herausforderung dieſer Karte durch ein ausgeſpieltes Trefle=Blatt, ſ. Hebel 2, 266.

Anm. Veralt. Mz. *Baum(e)*. Ryff Th. 5; Weidner 149 ꝛc.; *Bäumer*. SClara E. f. A. 3, 286; 287; Wackernagel 3, 1, 924 Z. 13 ꝛc. — Als Beſtimmungsw. auch *Baumes*=Blüthe. Talvj 2, 62; =Rinde. Scheffel 167; =Schatten. Bodenſtedt 1, 133; =Zweig. Heine Lied 79 ꝛc., ferner: *Bäume*=Fürſtin. Reithard 17; =reich. Rahel 1, 26 ꝛc. — Wahrſcheinlich v. bauen (ſ. d. 7 u. 9b) als Bez. des Ragenden (vgl. Bäumen I. u. Purzelbaum), ſchwerlich, wie Grimm meint, inſofern der B. zum Bauen dient.

Zſſtzg. (ſ. auch Bäumen II.), nam. in zahlreichen botaniſchen Namen, wovon wir hier, mit Hinweis auf Nemnich, nur einige, beſ. gangbare beiſpielsweiſe aufführen (vgl. 2), vgl. die Beſtimmungswörter, z. B. zu Wurmrinden=B. Wurmrinde ꝛc.: **Āāl=**: Lonicera xylosteum. — **Āālshorn=**: Sambucus nigra. — **Ābrahams=**: Keuſch=B. — **Ácker=**: Quercus robus. — **Ādler=**: Aquilaria. — **Ámber=**: Liquidambar. — **Āmeiſen=**: Triplaris. — **Áns=** [4]: Balken, ſ. Ans 2. — **Áſchen=**: 1) Eſche, ſ. d. — 2) Dieſer majeſtätiſche, ungeheure A. bildet die tragiſche Schluß=Scene [des Ausbruchs der Vulkane]. Burmeiſter Geſch. 79, von einer pinienförmigen Aſchenmaſſe. — **Balancīēr=** [4]: Balancierſtange. — **Bálſam=**: Copaïfera, Balsamodendron. — **Bêêr=**: ſ. d. Zſſtzg. v. Beere, z. B.: Erdbeer=B., Arbutus; Lorbeer=B., Laurus; Maulbeer=B., Morus; Vogelbeer=B., Sorbus aucuparia u. v. ä. — **Bérnſtein=**: Der B. der Vorwelt, Pinites succifer. Humboldt K. 1, 298 ꝛc. — **Bībér=**: Magnolia glauca. — **Bínde=**: Heu=B. Gotthelf U. 1, 190. — **Blāſen=**: Colutea, Linſen=B. — **Blēī=**: durch Einwirkung von Zink aus Bleiſalzen ſich niederſchlagende, baumartig gruppierende Bleikryſtalle, ſ. Silber=B. 3. — **Blóck=**: Forſtw. Baum, woraus man einen Block ſchneiden kann. — **Blūmen=**: deſſen Blüthen durch Duft od. Geſtalt als Blumen erſcheinen. Lewald W. 2, 169. — **Blǖthen=**: blühender Baum. — **Böhnen=**: Name verſchiedner Bäume, z. B.: Connarus ꝛc., ſ. Baumbohne. — **Bréch=** [4]: Schiff.: unbearbeitete als Hebel oder Spaken gebrauchte Eſche. — **Brēīt=** [4]: Tuchm.: ein eiſerner am einen Ende gabelförmiger Hebel zum Ausſpannen der Tücher, Bauerfuß. — **Brétt=**: Sägeblock zum Bretterſchneiden. — **Brōt=**: Artocarpus, auch Brotfruchtbaum; auch: Cycas circinalis; Affen=B., Adansonia; Johannis=B., Ceratonia ꝛc. — **Brúſt=** [4]: der runde Baum vor der Bruſt des Webers, worauf ſich das Gewebe windet, bei den Seidenwebern Spann=, bei den Sammtwebern Pinne=B. genannt. — **Búchs=**: Buxus u. zwar ſowohl der ſeltnere baumartige: Hohe B., als auch der in Gärten häufig als Einfaſſung gebrauchte niedrige: Zwerg=B., oft als Trauerbaum. Mühlpforth 2, 28; 50 ꝛc. Man beachte die Behandlung dieſes Worts als Stoffname, z. B.: Tannen, Buchen u. B. Jeſ. 41, 19; Cypreſſen, B. u. Eiben. Forſter R. 1, 48, ſ. Buchs. — **Búndes=**: ſ. Freiheits=B.: Ein Völkchen Hirten; | ſein B. grünt ſtill am grünen Rhein. Salis 108. — **Búrzel=**: ſ. Purzel=B. — **Búſch=**: 1) Buchs=B. — 2) niedrig u. ohne Geländer in Kegel= od. Kugelform gezogner Obſt=B. — **Chríſt=**: Weihnachts=B. — **Cȳper=**: Cypreſſe. Simrock Gudr. 249. — **Diānen=**: ſ. Silber=B. — **Dóll=** [4]: Schiff.: in den Ruderfahrzeugen unter dem Dollbord liegende Latten, worin die Dollen liegen. — **Dóppel=**: in zwei Stämmen aufſchießend. Gutzkow R. 2, 69. — **Dōſen=**: 1) Krummholz=B. — 2) Töpfer.: Bäume od. Latten, die die Bretter mit den auszutrocknenden Gefäßen tragen. — **Dráchen=**: Dracaena. — **Drámm=** [4]: bergm.: die die beiden Dramſäulen zuſammenhaltenden Bäume ꝛc. — **Drêh=**:

1) ein wagerecht liegender, auf einem Pfahl beweglicher Baum, den Weg zeitweiſe für Wagen u. Pferde zu ſperren, Drehling, ſ. Roll-B. — 2) Schiff.: eine Spake zum ſtärkeren Spannen eines Taus. — Dúll-: Doll-B. — Êben-: 1) Cytisus laburnum. — 2) Taxus baccifera, ſ. auch Ebenholz. — Ēīs- [4]: Eisbrecher, ein ſchräg im Waſſer ſtehnder Baum zum Abhalten des Treibeiſes. — Ēīſen-: Sideroxylon; Dracaena ferrea. — Élſen-: Elſe, Rhamnus frangula u. einige andre. — Éſſe(n)- [4]: Balken, worauf der obre Theil der Feuereſſe ruht. — Éſſig-: Färber-B. — Fách-: 1) Fachbogen. — 2) Grund- u. Wehr-B., ſ. auch Mal-B. — Fä́cher-: fächerförmig gezogner Spalier-B. — Fáckel-: Viburnum opulus. — Fáll-: 1) den Vogelſtellern, ein Baum neben dem Vogelherde, auf welchen die Vögel fallen, d. i. ſich ſetzen können, ſ. Platt-B. — 2) [4] ein wie ein Fallgatter niederfallender Balken, ein Thor zu verſperren, ſ. Schlagbaum u. ſo wie Dies auch eine Falle für wilde Thiere. Döbel 153b. — 3) ſ. Baumen, Anm. — Fä́ll-: Balken zum Fällen von Bäumen ꝛc. — Fä́rber-: 1) Rhus cotinus u. coriaria, Gärber-, Tauer-B. — 2) Connarus. — Fāūl-: 1) Rhamnus frangula. — 2) Viburnum opulus. — 3) Prunus padus. — 4) Ligustrum vulgare. — 5) ſ. Baumen, Anm. — Féld-: ſ. Platt-B. — Fēūer-: 1) Wachholder. — 2) [4] ſ. Rahm-B. — Fírnis-: Rhus vernis. — Fíſcher-: Nyssa aquatica. — Fláſchen-: 1) Annona. — 2) Crescentia cujeta. — Flēīſch- [4]: zum Aufhängen des zu räuchernden Fleiſches in den Feuermauern befeſtigt. — Flīēgen-: Leim-B. — Flúß- [4]. — Fránz-: Zwerg-B. — Fránzen-: Chionanthus. — Frēī-, Frēīheits-: ein nam. zur Zeit der erſten franz. Staatsumwälzung auf öffentlichen Plätzen als Zeichen der Freiheit aufgerichteter Baum. — Frúcht-: fruchttragender, Obſt-B. — Frǖh-: 1) Baum der zum erſten Mal trägt: Ein F. kann nicht bald hauptgroße Nüſſe tragen. Mühlpforth 2, 45. — 2) der frühreife Früchte bringt. — Fǖge- [4]: ſ. Fügebank. — Ganítter-: Elaeocarpus. — Gä́nſe-: Acer platanoïdes. — Gä́rber-: Färber-B. — Gárn- [4]: Ketten-B. — Gárten-: im Ggſtz. der wildwachſenden Waldbäume, die zahmen in Gärten gezognen. — Gelä́nder-: Spalier-B. — Gícht-: Ribes nigrum. — Gīēk- [4]: Schiff.: der Baum zum Spann eines Giek- od. Brigſegels. — Gíft-: ein giftiger B., Jp. 21, 76, nam. Rhus toxicodendron u. vernis; Amyris toxifera ꝛc. — Góld-: Leucadendron, Conocarpodendron. — Gö́tter-: Ailanthus. — Góttes-: Ficus religiosa. — Grénz-: der die Grenze bezeichnende B. — Grúnd-: Fach-B., Grundbalken, das große Querholz vor dem Gerinne einer Mühle od. eines Wehrs, das Waſſer in einer gewiſſen Höhe aufzuhalten, u. danach unterſchieden als Mühlen- u. Wehr-Fachbaum. — Gúmmi-: Siphonia. — Gúrken-: Magnolia acuminata. — Hāfen- [4]. — Hálb-: Kriechbaum, deſſen eine Hälfte auf d. Erde kriecht. Tſchudi Th. 263. — Hä́nge-, Hä́ngel-: Möſer Ph. 2, 338; Friſch, ein leichter Sparren in einem Strohdach. — Hārz-: Baum, der Harz liefert, harzreich iſt, zumal die Harztanne, Abies picea. — Háſpel- [4]: Rund-B. — Hāūpt-: die hauptſächlichſten, ſtärkſten Bäume eines Walds. Burmeiſter gB. 1, 202; 2, 258, Forſtw., Oberbäume, die ſtärkſten vollkommen ausgewachsnen. — Hāūs-: die unmittelbar auf dem Grundmauerwerk liegenden ſtarken Schwellen des Mühlengerüſtes bei ſogen. deutſchen Mühlen. — Hêbe-: eine zum Heben v. Laſten als Hebel dienende ſtarke Stange. — Hérz-: Cerbera manghas. — Hēū- [4]: eine ſtarke Stange, ein Fuder Heu zu bäumen, auch Binde-, Polter-, Wies-B. — Hínter-: Garn-B. — Hollä́nder-: „Ein — ſogen. H. — — — Sie verſtehen mich.“ Ein Baum, den die Holländer zu Schiffbauholz kaufen. Iffland 3, 145, vgl. Hamburger. — Hórn-: Ceratonia u. Carpinus betulus. — Húnds-: Faul-B. ꝛc. — Ī-: ſ. Eibe. — Johánnis-: Johannis-Brotbaum. — Jūdas-, Jūden-: Cercis. — Káffe-: Coffea. — Kélter- [4]: womit die Schraube an der Kelter zugezogen wird. — Kérmes-: Quercus coccifera. — Kérnobſt-: 1) ein Kernobſt tragender, — Ggſtz. Steinobſtbaum. — 2) ein aus einem Samenkern gezogner Obſtbaum. — Kétten-: Garn-B., der hinterſte Baum am Webſtuhl, worauf das die Kette bildende Garn gezogen wird. — Kēūſch-: Vitex agnus castus. — Kīēn-: Pinus silvestris. — Kírchweih-: Bis zum Gipfel hinausgeputzt .., wie die Kirchweihbäume die man in unſern Dörfern pflanzt. CVogt Oc. 1, 29. — Klápp-: Justitia hyssopifolia. — Klétter- [4]: dicke, große Kletterſtange. Immermann 12, 347. — Klǖver- [4]: Schiff.: die hauptſächlich zum Ausſetzen des Klüvers dienende Stange des Bugſpriets. — Knópf-: 1) Conocarpus. — 2) Cephalanthus. — 3) Cercis. — Korállen-: 1) ein ſich äſtig verzweigender Korallenſtock. — 2) ähnlich ausſehnde Pflanzen, nam. Erythrina und Solanum pseudocapsicum. — Korínthen-: Ribes alpinum. — Kórk-: Quercus suber. — Kornēl-: Cornus mascula. — Krách-: Klapp-B. — Krēūz-: 1) = Grenz-B., der mit einem Kreuz als ſolcher bez. iſt. — 2) Acer campestre. — 3) Ricinus communis. — Krīēch-: Halb-B. — Krúmmholz-: Krummholzföhre, Pinus montana, auch Zunder-B. — Krǘppel-: ſ. Zwerg-B. — Kǖr-: ſ. Baumen, Anm. — Lách-, Láchter-: ein zu beiden Seiten mit drei Hieben bezeichneter Grenzbaum, allgemein Grenz-B. — Lāde- [4]: Schiff.: der zum Ein- und Ausladen ſogenannter Sturzgüter ſenkrecht vor dem großen Maſt aufgeſtellte Baum. — Láng- [4]: ein das Vorder- und Hintergeſtell eines Rüſtwagens verbindendes Holz. — Lāūb-: laubtragender, im Ggſtz. der Nadelbäume. — Lāūſe-: 1) Rhamnus frangula. — 2) Lonicera xylostemum. — Lêbens-: 1) [3] das Leben unter dem Bilde eines ſich verzweigenden Baumes gedacht: Das Laub an meinem L. verfalbet ſich nach und nach. B. 311a u. o. — 2) Leben ſpendender Baum: Zu holen einen Zweig vom L. | und zu geneſen hofft' er noch davon. Rückert 1, 80; 1. Moſ. 3, 22 u. o. — 3) das ſich baumartig veräſtelnde kleine Gehirn. — 4) mehrere Pflanzen, Thuja occidentalis u. orientalis, hauptſächlich ſo genannt, weil ſie immer grün ſind und ihr Holz der Fäulnis nicht leicht ausgeſetzt iſt. — Lēīm-: 1) Ulmus campestris und Acer platanoïdes. — 2) Leimbock, Leimſtange der Vogelſteller. — Lēīn-: Acer platanoïdes und Pinus cembra. — Lēīter- [4]: die ſtarken Seitenſtangen einer Leiter, zwiſchen denen ſich die Sproſſen befinden. — Lēūchter-: Rhizophora mangle. — Lícht-: 1) Leuchter-B. — 2) Schleiß-B. — Līēbes-: Cercis. — Lílien-: Lyriodendron. — Línſen-: 1) Cytisus laburnum. — 2) Blaſen-B. — Lóch- [4]: Lach-B. — Lö́cher- [4]: in Papiermühlen der Block mit den Löchern oder Trögen zum Stampfen der Lumpen. — Lö́ffel-: Kalmia. — Lōr-: Lorbeer: Voll Lorbäum' und Myrten. V. Th. Ep. 4, 7. — Lōtus-: Rhamnus lotus; Guajacum; Celtis; Diospyros. — Lúft-: 1) [4] in den Windmühlen ein zum Lüften der Mühlſteine, d. h. zum Höherheben des ſogen. Läufers dienender Baum. — 2) Wind-B. (ſ. d.): L. vor der Sonne. G. 40, 237. — Lūv- [4]: ein beim Kielholen des Schiffs, wenn es an den Maſten auf die Seite gewunden wird, durch die eben aus dem Waſſer kommende Seite des Schiffs geſteckter Baum ꝛc. — Mǟdel-, Mǟgde-: Pinus silvestris, Juniperus Sabina. — Mahagōni-: Swietenia mahagoni, ſ. Akajou. — Māī(en)-: Birke, ſ. d. und Maie; Kohl Alp. 1, 290; Jp. 22, 107 ꝛc. Doch auch Prunus padus, Faulbaum. Sprchw.: Hat er dort gleich ſo wenig zu thun als ein Maibaum zu Aachen. G. 5, 194. — Māl-: 1) ein mit einem Mal oder Zeichen verſehner Baum, Grenz-, Lach-B.: Hier zeichnete .. kein M. fremde Wälder. Lichtwer 247. — 2) Fachbaum, weil dieſer die beſtimmte Höhe des Waſſerſtandes bezeichnet. — Márk-: Mal-B. — Máſt-: Segel-B., ſ. Maſt. — Máſtyr-: Schinus; Pistacia lentiscus. — Māūs-: Faul-B. 1. — Mêêr-: Korallenſtaude. — Mêhl-: Aleurites; Lantana; Viburnum lantana; Crataegus aria und oxyacantha; Coriaria. — Melōnen-: Carica. — Mílch-: Ahorn; Cerbera manghas. — Míttel-: 1) ſ. Schlag-B. 2. — 2) ein Baum von mittlerer Stärke. — Múſter-: in den Muſtern oder figurierten Luſtſtücken der Gärten. — — Mútter-: wovon Etwas herſtammt (ſ. Stamm-B.), nam. der auf einem Schlage zu deſſen Beſamung ſtehn bleiben muß, Schür-B. — Nādel-: ein Nadeln tragender B., im Ggſtz. der Laubbäume. — Nélken-: Cacalia Kleinia; Caryophyllus aromaticus. — Néſſel-: Celtis australis. — Nīēren-: Anacardium. — Ōber-: 1) [4] z. B. Alexis H. 2, 2, 82. — 2) = Garn-B. — 3) = Haupt-B., vgl. Laßreis. — 4) ſ. Schlag-B. 2. — Ōbſt-: ein obſttragender B. — Ȫl-, Olīven-: Olea; Bontia. — Pagōden-: Gottes-B. — Pálm-: Palme; Alber. — Papīēr-: Populus alba; Morus papyrifera. — Pāpſt-: Viburnum lantana; Prunus padus; Rhamnus frangula. — Paradīēs-: Elaeagnus. — Péch-: Harz-B. — Pfánnen- [4]: in den Salzwerken ein Baum, woran die Pfannen hängen. — Pféffer-: Vitis arborea; Rhus cominia. — Pfēīfen-: Syringa vulgaris. — Pfêrde- [4]: Stall-B. — Pfíngſt-: ein am Pfingſtfeſt aufgerichteter Baum, zur Volksbeluſtigung dienend. — Pflūg- [4]: = Pflugbalken. — Pfǖhl- [4]: bergm.: 1) der Baum, woran der Korb eines Göpels gemacht iſt, woran das eiſerne Seil geht. — 2) die horizontalen Balken, worin die Haspelſtützen eingezapft ſind. — Pínne-: der mit ſpitzen Pinnen beſchlagene Bruſt-B. — Plátt-: Feld-B., ein ausgeſchneitelter mit Leimſpindeln bedeckter Baum bei einer Vogelhütte zum Vogelfang dienend. — Pólter-: mundartl.: Heu-B. — Púrzel-: Burzel-B., ein ſich überſchlagendes Purzeln, wobei man, auf dem Kopf ſtehnd, den Steiß in die Höhe hebt und auf die andre Seite niederfallen läſſt, ſ. Baum Anm. und bäumen, namentl.: überbäumen, ferner: Bürzel und purzeln, auch Kobold, Burzelbock ꝛc. Einen P. ſchießen, ſchlagen, machen (ſ. Rad ſchlagen). Die Schreibweiſe mit B. z. B.: Börne 2, 103; Eichendorf Lärm. 69; Heine Lut. 2, 169; W. 13, 19; 64; Vogt Oc. 1, 91; mit P. ebd. 256; G. 6, 156; Gutzkow Ottfr. 28; Immermann M. 1, 226; Matthiſſon Anth. 8, 132; Muſäus M. 19 u. o. — Pygmǟen-: Zwerg-B. Alringer D. 180. — Quartīēr-: die die hölzernen Treppenſtufen verbindenden Hölzer an beiden Seiten derſelben, die „Wangen“. — Rāhm-: d. i. Ruß- oder Feuerbaum, zum Anhängen des zu räuchernden Fleiſches im Schornſtein, Wiemen. V. 2, 208. — Rêben-: Weiden-B. — Réck-: Wachholder. — Rêh-, Rénn-: bergm.: Rund-B. — Rhabárber-: Faul-B. 1. — Rīēſen-: ſehr hoher B. Heine Lied. 185 ꝛc. — Rínn-: der zu einem Gerinne beim Waſſerbau dient. — Róll- [4]: 1) ein ſich rollender, d. h. um ſeine Achſe bewegender B., = Well-B., ſo z. B. bergm.: das runde auf den Haspelſtielen liegende Holz, worauf das Seil auf- und abgewunden wird, auch Reh-, Renn-, Ronn-, Rund-, Haspel-B. genannt. — 2) die Roll- oder Mangelhölzer, worauf die zu glättende Wäſche aufgebäumt wird. — 3) das Drehkreuz, ein horizontales, um einen Nagel bewegliches Kreuz, Pferden und Wagen einen Fußſteig zu verſperren, ſ. Dreh-B. — Rónn-: Roll-B. — Rōſen-: 1) hochſtämmige Roſen, im Ggſtz. der Roſen-Büſche, -Sträuche: Des R—s, des Nelkenſtrauchs zu warten. Hölty 134. — 2) Rhododendron, Alpenroſe, und Nerium, Oleander. — Rōth-: Lärchen-B. — Rǖben-: Dolichos bulbosus. — Rúnd-: ſ. Roll-B. — Rǘſt-: 1) Rüſter, ſ. d. — 2) [4] Bauk.: ſenkrechte, den Haupttheil des Gerüſtes bildende Bäume. — 3) bergm.: lange, das Geviere tragende Bäume im Anfang des Schachts. — Salamánder-: Stilago. — Salāt-: 1) Cercis. — 2) Spitzahorn. — Salbēī-: Phlomis fruticosa. — Sálben-, Sār-: Alber. — Sāthe-: ſ. Sattel-B. 2. — Sáttel-: 1) [4] a) Sattelbogen, After, zwei krumme auf den Rücken des Pferdes paſſende, das Gerippe des Sattels bildende Stücke Holz; b) die beiden Wellbäume an der Windmühle, worauf ſich die große Welle der Ruthen dreht. — 2) Juniperus sabina, auch Sathe-, Säven-, Sieben-B. ꝛc. — 3) Fagara. — Schābe- [4]: Gärber.: ein rundliches, ſchräg liegendes Holz, zum Schaben der Häute. — Scháft-:

Spathelia. — Schār- [4]: Pflughaupt, Hakenſchuh, ein Holz, welches die Pflugſchar trägt und in der Furche fortgeht. — Schárlach-: Scharlacheiche. — Schátten-: Baum, der Schatten giebt. Zſchokke 1, 121 ꝛc. — Schíff-: veralt., Maſt. Schaidenraißer 45a. — Schíld-: Adenanthera falcata. — Schírm-: Magnolia tripetala. — Schlāg-: 1) [4] ein Baum, Thore damit für Pferde u. Wagen zu ſperren, zuw. = Drehbaum, obgleich genauer dieſer auf- und zugedreht, der Sch. auf- und niedergelaſſen wird. — 2) weidm.: eine Art Falle für wilde Thiere, aus Ober-, Mittel- und Unterbäumen beſtehnd, zumal die Oberbäume, durch deren Herunterfallen das Thier gefangen und feſtgehalten wird, ſ. Döbel 2, 247; 160; Fleming J. 242 ꝛc., vgl. Fall-B. — Schlángen-: Ophiospermum; Rhamnus colubrinus. — Schlēīß-: Kien-B., inſofern ſein fettes Holz zu Leuchtſpähnen oder Schleißen gebraucht wird, Licht-B. — Schlíng-: Viburnum; Rhus coriaria. — Schlúmmer: der Schlummer bewirkt. Pfizer 270. — Schmêêr-: Schweinemaſt tragender B. Schmeller. S. d. folg. — Schmīēr-: 1) Schiff.: an den Seiten des Schiffs hängende Bäume, — zuw. mit Fett beſchmiert, — um das Anſtoßen von Laſten an die Berghölzer zu verhüten. — 2) Pinus silvestris, vgl. Harz-B. — Schnécken-: Helicteres. — Schnēē-, Schnēēflocken-: Chionanthus; Prinos. — Schōn-: Lärche. — Schrāūben-: Schnecken-B. — Schrōt- [4]: zum Schroten von Laſten; Bäume der Schrotleitern. — Schūr-: Mutter-B. Muſäus M. 3, 26. — Schúſs- [4]: bergm.: über einem Schacht, die Arbeiter vor einſchießenden, einſtürzenden Maſſen zu ſchützen. — Schúſſer-: Guilandina. — Schwálber-: Wachholder. — Schwámm-: Forſtw.: anbrüchige oder krumme Kiefern. — Schwélken-: Schwalber-B. — Schwímm- [4]. — Schwíng-: Schiff.: die untern Leeſegelsſpieren. — Sēē- [4]. — Sêgel-: veralt., Maſt. Ap. 27, 40. — Sêgens-: 1) ſegenſpendender. Tieck N. 1, 23. — 2) Juniperus sabina, verändert aus Säben-B., ſ. Sattel-B. 2. — Sēīden-: Maulbeer-B. Kohl A. 2, 168. — Sēīfen-: Sapindus. — Sénk-: Grund-B. — Sénſen- [4]: Senſenſtiel. — Sīēben-: ſ. Sattel-B. 2. — Sīlber-: 1) Protea. — 2) Populus alba. — 3) eine baumförmige Zuſammenfügung eines Silberamalgams, das aus einer Auflöſung von ſalpeterſaurem Silberoxyd durch Queckſilber niedergeſchlagen wird, auch Dianen-B., vgl. Blei-B. — Síppſchafts-: Stamm-B. JP. 1, 21; 21, 76. — Sómmer-: Bäume in ihrer ſommerlichen Erſcheinung. Freiligrath 1, 366. — Spalīēr-: ein am Spalier, Geländer gezogner B. — Spánn-: ſ. Bruſt-B. — Spárgel-, Spérber-: Sorbus ꝛc., ſ. Sperberbeere. — Spíll-: 1) Evonymus und Rhamnus frangula, zuw. auch Carpinus betulus und Celastus scandens. — 2) Schiff.: Spillſpake. — Spíndel-: Spill-B. 1. — Sprāch- [3]: die ſich baumartig verzweigende Sprache. Spate IX. — Spúnd-: 1) = Fach-B. — 2) ein ſtarke Spundbretter liefernder B. — Stāāts- [3]: der Staat, unter dem Bilde eines Baums. Kohl A. 2, 384. — Stāhl-: Amyris. — Stáll- [4]: ein Baum im Stall, der das Zuſammenkommen zweier Pferde hindert: Die Pferde .. bäumten ſich auf und zerſchlugen die Standbäume. Muſäus M. 5, 154. — Stámm-: Wo .. ihren St. [Stamm, ſ. Mutter-B.] ſtets die braune Feige ſchmückt. Ramler 261 ꝛc., gewöhnl. aber ein in Geſtalt eines Baums verzeichnetes Geſchlechtsregiſter, dann auch allgem.: Geſchlechtsregiſter (vgl. Abſtammen, Stammvater ꝛc.), auch = Familie, z. B.: Die Menſchen, die ein angebornes, ein Familientalent im häuslichen Kreiſe auszubilden Gelegenheit finden. Wir haben ſolche Malerſtammbäume geſehen. G. 18, 328. — Stánd-: 1) Stall-B. — 2) weidm.: ein B. als Standort eines Wilds: St. des Urhahns. Tſchudi Th. 1, 186. — Stéck-: Wachholder. — Stēīn-: Prunus padus. — Stēīnobſt-: vgl. Kernobſt-B. — Sténgel-: B. mit dünnem, ſtengelartigem Stamm. Keller gH. 2, 49. — Stérn-: Astronium. — Stēūer- [4]: Steuer des Schiffs. Höfer W. 65. — Stínk-: Faul-B., Ahlkirſche u. ä. m. — Strēīch- [4]: 1) Gärb.: Schabe-B. — 2) Weber.: Baum unter der Lade, worüber der Zeug vom Bruſt-B. ſtreicht, ehe er auf den Zeug-B. gewickelt wird. — Tāūer-: Färber-B. 1. — Tēūfels-: Ficus religiosa; Morisonia americana. — Tōdten-: Sarg, namentl. ſchwzr. Eppendorf 25; Gotthelf G. 75; Keller gH. 1, 169 ꝛc. — Tópf-: Lecythis ollaria. — Trāge-: eine ſtarke Stange, zum Laſttragen. — Trāūben-: Coccolola. — Trāūer-: Nyctanthes. — Trāūf-: ein am Ende des Waldes ſtehnder B. — Trómmel-: Tummel-B. — Trompēten-: Cecropia. — Túlpen-: Liriodendron; Magnolia. — Túmmel-: bergm.; Schiff.: eine ſenkrecht ſtehnde Winde. — Únter-: 1) [4]. — 2) ſ. Schlag-B. 2. — Ūr-: 1) der ſeit der Urzeit beſteht. Jahn M. 196. — 2) Urwaldbaum. Sealsfield Leg. 1, 65. — Ūrwald-. Burmeiſter gB. 201. — Wáchs-: Myrica cerifera ꝛc. — Wāge- [4]: Wagebalken. — Wáld-: Ggſtz. Garten-B. — Wálken-: Wolfskirſche und Hyoscyamus scopolia. — Wánd-: bei Holzgebäuden zur Wand gebrauchtes Bauholz. Stalder. — Wándel-: Sambucus racemosa. — Wáſſer-: 1) Nyssa und Tetracera. — 2) [4] ein quer über dem Flus liegender, die Fahrt ſperrender B. — 3) ein Springbrunnen in Geſtalt eines Baums. — Wêbe(r)-: Garn-B., überhaupt eine dicke Stange. Tieck N. 3, 106; W. 11, 84 ꝛc. — Wêg-: Wachholder. — Wêhr-: ſ. Grund-B. — Wēīhnachts-: mit Leitern aufgeputzter, die Weihnachtsbeſcherung enthaltender B. — Wēīn- [2]: Weinſtock, doch: Der ambroſiſche Lebensweinbaum. V. 3, 85, der Lebenswein ſpendet. — Wēīß-: Acer campestre; Populus alba; Leucadendron. — Wéll- [4]: 1) ſtarke Welle in Mühlen, bei Bergwerken, am Webſtuhl ꝛc. — 2) ein B. von gehöriger Stärke, um ſolche zu liefern. — Wīēde-: Papſt-B. — Wīēs-: Heu-B. Gellert 1, 58; Kohl Südr. 2, 156 ꝛc. — Wīēſel-: Wies-B., nach Adelung vom ſlaw. weslo, Stange. — Wínd-: baumförmiges Gewölk: Prächtiger W. vor der aufgehenden Sonne, bis an den Zenith ſich erſtreckend. G. 40, 327. — Wínde- [4]: ſtarkes Holz mit dran befeſtigtem Kloben, Etwas emporzuwinden; die Spaken am Gangſpill des Schiffs. — Wínter-: Ggſtz. Sommer-B. Gutzkow R. 1, 280. — Wírbel-: Pinus silvestris. — Wóll(en)-: Tomex; Bombax; Alber. — Wúcht-: zum Wuchten, ſ. Hebe-B. — Wúnd-: Eſche. — Wúnder-. Dieſes W–s [Chriſtenthum], der wahrſcheinlich den ganzen Erdkreis überſchatten wird. W. 18, 311 ꝛc., namentl.: Ricinus communis, mit Bezug auf Jon. 4, 3. — Wúrzel-: Mangle; Rhizophora. — Zāūber-. Poeſie, der Z. [3] AMeißner 156. — Zēīdel-: Bienenz., Baum, in dem Waldbienen bauen, vgl. Beute. — Zēūg-: ſ. Streich-B. 2. — Zírgel-, Zírkel-: Celtis; Pinus silvestris. — Zúnder-: Krummholz-B. — Zwérg-: Ggſtz. Rieſen-, Krüppel-B.: Verdumpft in karger Sonn' auf Moorgrund | wächſt der homeriſche Sproß, ein Z. V.; auch Bäume, die an Spalieren ſo gezogen werden, daß ſie keinen hohen Stamm treiben, Franz-B.

Bāūmeln, intr.: (haben) ſich hangend, ſchwebend hin und her bewegen, bammeln, ſ. d. z. B. von hängenden Lampen (G. 23, 263), Laternen (Freitag Soll 1, 214), Uhrgehängen (HSmidt g. L. 2, 55), Ohrgehängen, Anhenkern (Scherr Nem. 1, 241), Rockſchößen (Kohl Jrl. 1, 93), Zöpfen (Freiligrath 2, 73), Kränzen (Tieck NKr. 3, 267), Beinen (Gutzkow R. 8, 40) ꝛc., namentl. auch von Perſonen: (am Galgen) b., aufgehängt werden: Der muß b. Sch. 326a; Platen 3, 262 u. o. — Das Gebaumel, die Baumelei.

Zſſtzg. z. B.: Hín- und hêr- Scherr Gr. 1, 53; Heráb- Engel 7, 131; Hináb- FMüller 1, 117; Herāūs- Prutz DM. 1, 2, 22; Hervōr- HSmidt gL. 2, 55; Herúm- und herúnter- Sealsfield Tr.R. 1, 24 ꝛc. — Nīēder-. Droyſen A. 61. — Úm-: tr. Die vielen Lumpen die ihn umbaumelten. Kohl J. 1, 186 ꝛc.

Bāūmeln, refl.: ſchwzr., ſich emporrichten, namentl. vor Stolz = ſich brüſten. Gotthelf 5, 280; 282 ꝛc.; ſ. Bäumen I.

Zſſtzg. z. B.: Āūf-: weidm.: ſich auf die Hinterläufe ſetzen, vom Haſen.

I. **Bāūmen (Bāūmen)**, 1) tr.: mittels des Baumes befeſtigen, namentl. das auf dem Rüſtwagen befindliche Heu, Getreide ꝛc. durch den Wiesbaum: Ein Wagen Heu, den Veltens Hand | zu hochgebäumt. Gellert 1, 58. — 2) tr.: auf den Baum winden: Die Weber b. das Garn, die Wäſcherinnen die zu rollende Wäſche (auf), und im Ggſtz.: das fertige Gewebe, die gerollte Wäſche ꝛc. ab, nehmen es vom Baum, ſ. Um-b. — 3) tr.: baumgrade, baumhoch emporrichten, und demgemäß auch refl. und intr. (haben): ſich emporrichten (vgl. thürmen ꝛc.), allgem. beſ. aber von den ſich auf die Hinterbeine ſtellenden und ſo hoch emporrichtenden Thieren, dann auch (vgl. ſich auf die Hinterbeine ſetzen) ſich gegen Etwas zur Wehre ſetzen, ſich dagegen ſtämmen, ſträuben ꝛc.: a) refl.: Die Pferde b. ſich; Wie die Roſſe wider den Zügel ſich b. Sch. 1b; Raupe, die ſich gegen die tückiſche Nadel bäumt. Börne 1, 210; Daß ich mich ſträubte, mich gegen mein Schickſal bäumte. Gutzkow R. 9, 241; Eine ſich viele Fuß in die Höhe bäumende Springwelle. G. 25, 238; Ein toller Wildbach, | der ſich durch Felſen bäumte. Hartmann Pet. 10; Locken, die ſich bäumten. Heine Rom. 135; Seine Silberhaare b. ſich. Sch. 1b; Die Naſe ſtieg und bäumte ſich ſo auffallend nach oben. Tieck N. 1, 171 ꝛc. — b) intr., nicht bloß im Partic.: Das b–de Thier. Beck Arm. 71; Die b–den Wellen. Kinkel E. 102; Lallten mit b–der [widerſtrebender] Zunge. JP. 1, 117; oder im Inſin.: Gegen einen ſolchen Reiter hilft kein B. Freiligrath 1, 202; ſondern auch: Dem ſein Roß nie bäume. Rückert Mak. 1, 44; Roſt. 14b; Lenau 2, 39; V. 4, 140 u. o.; Die Ziege ſpringt, bockt, bäumt. Immermann M. 2, 141 ꝛc.; Wie das Waſſer aufſprudelt und bäumt. Bodenſtedt 2, 391 ꝛc. — c) tr.: Dem gebäumten Gaul. LHNicolai 2, 52; Bäumt die ſchlanken Vorderfüße. Echtermayer 446; [Die Natter] bäumte den Oberleib aufwärts. Waldau N. 3, 49; [Der Bär] bäumt den ſchweren Leib. L. 1, 124; Bäume deine Wirbel zum Himmel [Schlange]. Sch. 211b ꝛc.; Sanft in Windſtille ruht eben noch gebäumt der Strom. V. 3, 82; 66 ꝛc.; Und ſo bäumt er den ſtarken Speer. Arndt 222; Der ſchlachtenfroh gebäumten Lanze. WHumboldt 1, 347; Sch. 1031b ꝛc., ſ. Auf-b. — 4) intr.: am richtigſten ohne Umlaut, weidm.: auf einen Baum ſpringen, ſich ſetzen: Der Luchs baumet, ſo er auf einen Baum vom Hunde gejagt wird. Döbel; So baumen die Marder immer von einem Baum zum andern in der Höhe weg. Derſ.; Die Haſelhühner fallen zu Baume oder baumen. Derſ.; Daß ſie zerſtieben und aus einander baumen. Derſ.; Wo ſie ſich aufhalten und ordinär aufbäumen. 2, 176b; Abbaumen, vom Baum wegfliegen ꝛc.

Anm. Die Form ohne Uml., die für 4 Regel iſt, findet ſich als Ausnahme auch z. B. für 3: Fangt es an | ſich brav zu baumen. Göckingk 1, 104; ferner in Zſſtzg. wie: Bebaumen, tr., mit Bäumen verſehn, meiſt im Partic.: Die bebaumten Abhänge. Kohl E. 1, 200; Unbebaumte Landſtriche. 3, 92; Bebaumung der Steppe. Südr. 1, 75, neben: Bebäumung. Jrl. 1, 316 ꝛc.; vgl.: Umbaumen, tr., mit Bäumen umgeben: An großer Fläche fließt Peneios frei, | umbuſcht, umbaumt. G. 12, 99 ꝛc., ferner in Herleitungen von den Zſſtzg. von Baum, z. B.: Lóchbaumen, tr., mit Lochbäumen verſehn, die Grenze beſtimmen. Campe; Die überall ſchlāgbaumenden [Schlagbäume aufrichtenden] Zollſchranken. Stahr Par. 2, 175 ꝛc., und veralt., mundartl.: Wer kürbaumen will, der fāūlbaumet gern [Wer hoch hinaus will, muß ſich oft demüthigen]. Spate; Cappius 176a ꝛc., vgl. ſprchw.: Kürbaum fällt auch wohl auf Fallbaum, — oder: Wer Kürbaum ſucht, Der Faulbaum findt, = Wer lange wählt oder kürt (nam. beim Freien), trifft es nicht immer am beſten, ſ. Frommann 4, 142 ff.; Die Schuhe vernuſsbaumen. Garzoni 973b [dem maſerigen Nußbaumholz an Ausſehen ähnlich machen, oder glätten?].

Zſſtzg. ſ. Anm., ferner z. B.: Áb- [ſ. 2 und 4]. — Āūf-: 1) [2]. — 2) [4]. — 3) [3]: a) refl.: [Das Pferd] ſpringt und bäumt ſich auf. Opitz 2, 252; Ein Hirſch, | dem ein Pfeil im Herzen ſtecket, | bäumt ſich auf. Uhland 317; Der Schlange, die ... ſich mit erhabener Bruſt aufbäumt. Sch. 34a; Daß die Wellen ſich a. Kohl A. 1, 231; Hochgebirge, wo die Erde ſich aufbäumt. 3, 209 ꝛc.; Daß ſich hundert Speer a., hundert Klingen | erheben. Alringer D. 120; Derhalben ſich der Biſchof wider dieſe Bauren aufbäumet [zur Wehr ſetzt]. Stumpf 428b; 603b ꝛc. — b) intr.: Sein

Stolz bäumte wider das Ausfragen auf. Freitag Soll 3, 226 ꝛc. — c) tr.: Das hochaufgebäumte Haar. Gutzkow R. 8, 280; Mit aufgebäumten [aufgethürmten] Leichen. Sch. 14b; Der Pulsſchlag der aufgebäumten [empörten] Natur. Kühne (Monatbl. 1, 362a); Eine hochaufgebäumte Landſpitze. Kohl J. 2, 321 u. o., vgl. übertr.: Ein Hügel, der iſt eine hoffährtige aufbäumte Erden. SClara EſA. 1, 48; Goliath. dieſem aufgebaumten Großkopf. Derſ. (Wackernagel 3, 1, 898 Z. 28). — Aufbäumungen [Art Krampf]. Muſäus Ph. 1, 103. — Empōr⸗: aufbäumen 3, z. B.: refl. Geibel 197; Kinkel E. 19; Kohl A. 1, 187; Scherr Pr. 154 ꝛc., und intr.: Bald bäumt er [der Drache] empor wie ein ragender Balken. V. Od. 1, 144. — Entgêgen⸗ [3]: Ob auch der Strom ſich ziſchend mir entgegenbäumt. Reithard IX. — Er⸗ [3], refl.: mundartl. = ſich widerſetzen. Zwingli 4, 9. — Fórt⸗ [4]. — Hervōr⸗ [3]: Eine Schlange windet ſich herum und bäumt ſich hoch hervor. Geßner 2, 61; Brüſte, die ſich überreichlich hervorbäumten. Heine Reiſ. 3, 128. — Hinüber⸗ [3]: Die Schlange, die ſich über den Fluß hinüberbäumte. G. 19, 327. — I. Über⸗: hinüber⸗b. — II. Über⸗ [3]: ſich bäumend überſtürzen, vgl. Purzelbaum: Die Welle die zum Sturz ſich überbäumt | und wieder hebt. Ruge Rev. 2, 29. — I. Um⸗, ſ. Anm. — II. Úm⸗, tr. [2]: anders bäumen: Die Leinwand wird abgebäumt, in entgegengeſetzter Richtung wieder aufgebäumt, geſtampft und dieſer Wechſel von Stampfen und U. noch zweimal wiederholt. Karmarſch 1, 279. — Wég⸗ [4]. — Zurück⸗ [3]: Mein Innres bäumt zurück | vor dieſer That. Geibel Rob. 66 ꝛc.

II. **Bäumen**, a.: in Zſſtzg., um Holz von verſchiednen Bäumen zu bez., doch z. B.: von Eichbaum ſtatt Eiche (ſ. Baum II, 2) gewöhnl. nicht eich⸗b., ſondern eichen ꝛc., wie es auch zwar wohl heißt: Zur Kommode der blankgebonten von Nußbaum. V. 1, 58; Stiel von Oelbaum. Od. 5, 236 ꝛc., dagegen nicht: v. „Eichenbaum“, ſondern: v. „Eichenholz“, ſ. Holz, — z. B.: Zur buxbäumenen Laute. V. Th. 24, 107; Georg. 214; Die buchs⸗b–e Perücke. Miller Siegw. 334 [wohl: die dem Buchsbaum an Farbe ähnliche]. — Die nuß⸗b–e Kommode. Auerbach Gev. 236. — Von öl⸗b–em Holze. Lohenſtein A. 2, 882; Schaidenraißer 38b; Den waldölbäumenen Krummſtab. V. Th. 7, 18. — Spill⸗b–e Löffel. V. 1, 15 ꝛc.

Anm. Nbnf. Buchsbaumen. Garzoni 973b; Nußbäumern. Krünitz 6, 653 ꝛc.

Bäum-haft, a.: baumartig: B–e Farrenkräuter ꝛc. — **-ig**, a.: Bäume enthaltend: In dem b–en Theile des Parks. Kohl E. 1, 65. Veralt. ſtatt baumhaft, buſchig; ſchwzr.: bäumig = baumſtark.

Baur ꝛc.: ſ. Bauer.

Bauſch, m., –es; Bäuſche; Bäuſchchen, lein. — **-e**, f.; –n: 1) etwas Anſchwellendes, Wulſtiges, z. B. Kompreſſe auf Wunden; gepolſterte Kiſſen, z. B. Sattelkiſſen; die Wülſte, wodurch die Kleider abſtehn, übertr.: Blumendolde: Die B–en der Holzpreſſe. Franke Buchdr. 156; [An der Haube] eine B–e mit einigen Roſen. Kürnberger Am. 342; Als ich durch einen Schlag auf die B–en [geſteiften Röcke] ihr endlich aus der Klemme half. Waldau Nat. 2, 48. — Tragebäuſche. Kurz Sonn. 492, vgl. Kringe; Die Kinderpauſchen waren wohlgeſtopft. Fiſchart Garg. 120b, vgl. Fallhut ꝛc. — 2) dem hervorſtehnden B. ſteht die Einbiegung, Einbuchtung, der Bogen gegenüber, daher: In B. und Bogen, nach allgemeinem Überſchlag, ſo daß das Zuviel des Einzelnen auf der einen Seite durch das Zuwenig auf der andern gedeckt wird. In Zſſtzg. ſo auch: Bauſch⸗Kauf, ⸗Quantum, ⸗Summe, ⸗Zahlung ꝛc. ohne „Bogen“.

Anm. Vielleicht eines Stammes mit Buſch, ſ. d., vgl. Brauſch, auch Bauſchen. Dazu wohl auch: Bauſcht, Pauſcht, Buſcht, m. (n.), –es; –e: Bei den Papiermachern ein Stoß Papier, der mit Filz durchſchoſſen und durch Preſſen von dem überſchüſſigen Waſſer befreit wird, gewöhnl. aus etwa 7 Buch beſtehnd, ſo daß 3 Bauſchte mit Beſeitigung des Ausſchuſſes 1 Rieß liefern. Das Papier bauſchen oder buſchen, zu einem Bauſch zuſammenlegen. — Ferner Bauſte, Buſte, f.; –n: Die kleinen Gebinde Flachs, wie man ihn vom Röſten aufrafft. — Nach der Baus: anſchwellend, in reichem Maß. HSachs 3, 2, 188d ꝛc.

Bäuſchel: ſ. Päuſchel.

Bauſchen, 1) intr. (haben), refl: ſich anſchwellend ausdehnen: Schwer bauſchten ſie [die Pumphoſen] ihm um die Hüften. Alexis H. 1, 1, 73; Der Reifrock bauſcht. Heine Rom. 30; Dick bauſchet das Haupthaar | vorn in das düſtre Geſicht. V. Od. 2, 324; Hoch⸗b–de Federbetten. Br. 1, 4; Die Segel bauſchten. Willkomm W. 38. — Ihre ſich b–den Kleider. Gutzkow R. 8, 112; Das Segel bauſchte ſich vom Fahrwinde. Ruge Rev. 2, 309. — Die letzte Bauſchung des nicht ganz gerefften Segels. Stahr Rep. 1, 16 ꝛc. — 2) Gebauſcht, adjektiviſches Partic. = bauſchig: Die weitgebauſchten Tuchhoſen. Alexis H. 1, 1, 72. — 3) Bauſchigt zuſammenlegen: Bauſchte ein friſches Taſchentuch zuſammen. Keller gH. 2, 81, ſ. Bauſch, Anm.

Anm. Veralt. Schlemmen. Fiſchart Garg. 170b, vgl.: Rauſch und Bauſch. Simpliciſſimus 1, 102; Er bauſt, als habe er ſein Gut funden. Friſch, wie auch ſonſt: Bauſende [hervorſtehnde] Augen. Forer Fiſchb. 86a; Bauſechtige Augen. 110b ꝛc.; Bauſten. Spate; Daß ihr nur pauſtet Worte. Hiob 6, 26 [gleichſam: bausbäckig reden, vgl. puſten]. — Mundartl. = ſchlagen; Garben aus⸗b., vorläufig abdreſchen. Schmeller, ſ. auch Pauſchen.

Zſſtzg. z. B.: Auf⸗: Jene verzupften das Wichtige, Dieſe bauſchten das Unbedeutende auf. Prutz DM. 1, 2, 408; Jenes A. des Tons. Tieck DrBl. 2, 43; Aufgebauſchte rothe Backen. GſN. 4, 180; Ohne juſt die Backen aufzupauſen. G. 34, 313 (ſ. Bausback). — Ihre Kleider bauſchten auf. Alexis H. 1, 1, 221; In dem weißen ſich a–den Kleide. Gutzkow R. 2, 202; Die Federkiſſen lagen ſo hoch aufgebauſcht. Brentano Wehm. 121 u. o. — Ein⸗: bauſchig einhüllen: Sich ganz und gar in dem [den] Mantel eingebauſcht wie der Seidenwurm in ſeine Helſen [Kokon]. SClara (Wackernagel 3, 1, 915 Z. 13); Mancher in Sammet eingebauſchter Türke. Derſ. (900 Z. 41). — Um⸗: Das weite Kleid umbauſchte die Geſtalt u. ä. m.

Bauſchig, a. (-keit, f.): gebauſcht, ſchwellend, ſich übermäßig ausdehnend; Die Fregatte, b. rings von weißen … Segeln. Freiligrath 2, 271; Der b–e Rock. Paalzow Th. 1, 196; Den b–en Haubenkopf. 115 ꝛc. — Als ob die Weiber nicht brauſchig und die Männer nicht pauſig genug ſich gefallen könnten. G. 19, 392.

Zſſtzg. z. B.: Dick⸗: Aus den d–en Bruſttaſchen. Dingelſtedt 192. — Weit⸗: W–e Pumphoſen. Hettner gR. 148; übertr.: Goethe's w–e Moral [Ggſtz. engeingeſchnürte ꝛc.]. Gutzkow G. 35; Was man hier w. die Errungenſchaften nennt [mit einem ſehr allgemeinen Ausdruck]. Auerbach Tag. 19.

Bauſcht: ſ. Bauſch, Anm.

Bauſe, f.; –n: Zeichenk. und Bildh.: als Vorbild dienender Entwurf; auch: eine durchgezeichnete Nachbildung: Die Anfertigung von B–n. Petzholdt Bibl. 193 ꝛc. — **-n**, tr.: durchzeichnen, durch ſogen. Bauſepapier die Umriſſe nachzeichnen: Das Deſſin einer ausgeführten Stickerei abzupauſen; Muſter aller Art durchzupauſen. Keller gH. 1, 106 ꝛc.

Bauſen, Bauſig, Bauſt ꝛc.: ſ. Bauſch ꝛc.

Baute, f.; –n: Bau (ſ. d.), meiſtens die Mz. jenes Worts erſetzend, doch auch als Ez.: Die braune B., | das morſche Kirchlein. G. 12, 272; In dieſer philoſophiſchen B. JP. 41, 24; Die B. einer neuen Dachung. 21, 151; 17, 9; 31 ꝛc. S. auch Beute II und Baude.

Zſſtzg. ſ. die von Bau, z. B.: Án⸗: Gutzkow R. 3, 78; Hettner gR. 85; 129 ꝛc. — Aus⸗: Mit feſtungsartigen A–n. Kohl J. 2, 36 ꝛc. — Brúcken⸗: Hettner gR. 300. — Dáchs⸗: In alten Fuchs⸗ oder D–n. Tſchudi Th. 146. — Häfen⸗: Burmeiſter Gſch. 44. — Häuſer⸗: Auerbach D. 4, 223. — Lúft⸗: Immermann M. 2, 67. — Mauer⸗: Hettner gR. 300. — Neu⸗: Fallmerayer Or. 2, 32; Stahr Par. 1, 133. — Paláſt⸗: DMuſeum 1, 2, 204. — Prácht⸗: Burmeiſter Gſch. 248. — Über⸗: Beim Abbrechen der ſpätern Ü–n. Ettmüller Gudr. III; Treppen⸗Ü–n. Gutzkow R. 3, 206. — Úm⸗: Hat die Kirche in Thürmen und anderen einzelnen Theilen große U–n erlebt. MWagner (Monatbl. 1, 42a). — Únter⸗: Hettner gR. 289. — Wühr⸗: Trotz der gewaltigen W–n. Tſchudi Th. 29. — Zu⸗: Noch ohne die Z–n der letzten vier Jahrzehnde. König Jer. 1, 178. — Zwíſchen⸗: Kohl E. 2, 69 ꝛc.

Baut(e)ner, m., –s; uv.: einer der Bauten beſorgt, nam. in Zſſtzg., z. B.: Diejenigen Neu⸗B., welche mit auf dem Gerüſt herumklettern. Gutzkow Blaſ. 1, 412; Ihr Titanen, Rieſen⸗B., Maſſen auf zum Himmel | thürmend. Rückert 1, 46 u. ä. m.

Bauung, ſ. Bauen 10 und Zſſtzg.

Bauz! interj.: bardauz (ſ. d. und Bau I): Jetzt ſchwingt er den Hut und — b.! liegt er auf dem glatten Eiſe. Hackländer Nam. 1, 289; Bumm! b.! da lag das Kälpchen [Kalpe] halb. Lichtenberg 4, 388; Tauſend unnützes Zeug haben Sie mir geſchrieben, und das einzig Vernünftige — b.! da iſt ſie ſtill davon. Prutz Eng. 3, 149; Ehe ich mich verſehe, b.! Tieck 10, 320 ꝛc.

Anm. In der Volksſpr. auch: bauzen, intr. (haben): lärmend ſchlagen, ſchallend hinfallen (Er iſt hingebauzt ꝛc.), bellen, ſ. d. und vgl. bums!; im Wortſpiel: Hunde nach Bauzen tragen = Eulen nach Athen, Waſſer in's Meer ꝛc. Dazu: bauzig, a.: lärmend ꝛc.; Rauhbauzig, wie man's von einem Zuchthausverwalter nicht anders erwarten kann. Kurz Sonn. 311 ꝛc. — Verſch. Bauzen, m., –s; uv.: Art Mehlſpeiſe ꝛc., ſ. Schmeller und vgl. Batz und Butz.

Báv: ſ. Baff. — **-ian**: ſ. Pavian.

Báxen, tr., refl.: einander ſchlagen, maulſchellen, mit der Fauſt kämpfen. S. Schütze Holſt. und vgl. Backſen und Boxen: Zwei Knaben die ſich b. Blumauer 2, 145; B. 18a; Die drüben b. ſich um ein Herzogthum. Sch. 175a ꝛc.; Baxer, Fauſtkämpfer.

Zſſtzg. ſ. die von Prügeln ꝛc., z. B.: Gieb Acht, daß man dich nicht hinausbaxt. B. 348a; Ich bax'n nieder auf den Grund. Claudius 3, 110; Was lohnte mir's, die Kreiſcher zu zerbaxen? H. 15, 322 ꝛc.

Bay–: ſ. Baj–.

Bazār (– ⌣) (türk. Baſar), m., –(e)s; –e; ⸗: Marktplatz, wo Waaren feil ſind, namentl. bedeckte Kaufhallen.

I. **Bêben**, intr. (haben), Bebe⸗: zittern, in raſch und ruckweiſe aufeinanderfolgenden geringen Erſchütterungen ſich hin und her bewegen (vgl. Schwingung). B. drückt eine heftigere und plötzlichere Erſchütterung aus als das dagegen oft länger andauernde Zittern (ſ. d.), daher gewöhnl. in ſteigender Folge: Zittern und b.; Die Berge bebeten und alle Hügel zitterten. Jer. 4, 24 ꝛc.; Das Land bebt auch in Oſtfriesland noch dergeſtalt, daß wenn man im Sommer bei trocknem Wetter darüber fähret, die Bäume … von dem Getöſe des Wagens zittern. Möſer Osn. 1, 95, ſ. Erd⸗B. ꝛc. Von unbelebten Dingen z. B.: Himmel und Erde; die Grundfeſten der Erde; Berge; Pfoſten; Spieße, Lanzen b. ꝛc. Bibl.; Gewaltige Klänge bebten in den ſilbernen Geſang. Novalis 1, 71; Der feſte Ton gewann etwas B–des. Auerbach D. 4, 273; Alle Saiten ihres Herzens bebten. König Kl. 2, 149 ꝛc., ſ. nam. Platen 3, 19. — Von belebten Weſen: Ich bebe; das Herz, die Kniee, die Gelenke b. Bibl.; Der Körper (Heinſe A. 2, 64), die Knochen (Immermann M. 4, 53), die Hand (73), alle Glieder (Stilling 1, 146), die Zunge (Sch. 30b), die Seele (Cronegk Einſ. 29) bebt; Der König ſchreit es wüthend, er bebt am ganzen Leib. Uhland ꝛc. — In Bezug auf das Zittern Erregende die Präpoſ.: von, vor, aus (ſ. d. † und Sanders Krit. 2, 220 ff.) und bei, die Veranlaſſung, eigentlich Gleichzeitigkeit bezeichnend: Die [lebloſe] Erde wird b. von dem Geſchrei [rein äußerlich]. Jer. 50, 46; Vor ſeinem Zorn bebt die [belebt gedachte] Erde. 10, 10; Der Saal begann zu b. von der Helden Schlägen. Simrock Gudr. 367 ꝛc. Vor oder aus [der in Einem wohnenden] Angſt, Furcht, Schrecken ꝛc. b., ſeltner: Wo das Volk von Fieberangſt bebt. Alexis H. 2, 2, 264, vgl.: Da bebte Angſt durch mein Gebein. Freiligrath 1, 357; Welch b–de Angſt zwiſchen Hoffnung und Furcht. Hebel 3, 375; In ängſtlicher Verwirrung b–d zwiſchen Liebe und Zorn. G. 14, 142. — Ich bebe bei dem bloßen Gedanken daran; Die ſchwangere Zeit will kreißen. | Nun bebt die Welt bei ihrer Niederkunft. Chamiſſo 3, 52. — Vor Kälte, Froſt ꝛc., — vor der Ruthe, vor der Rache der Götter b., und ſtatt deſſen dichteriſch auch mit Dat.: Aller Lüfte Morgenzug, | dem ich ſommerlangt gebebt. Rückert 1, 28; WHumboldt 1, 349; Sieh, ich bebte nicht dir, ich bebte der furchtbaren Göttin. FStollberg (B. 41b); Es bebten die Höhn u. die Wälder | weit den unſterblichen Füßen des wandelnden Poſeidaon. V. Il. 13, 19 ꝛc., — ſeltner ſtatt für od. um zur Bez. des Ggſt., um den man ängſtlich beſorgt iſt, vgl.: Sollt' ich ängſtlicher für meinen Thron, als für die Gattin meines Herzens b.? Sch.; Der Held um den du bebteſt. Ramler. — Statt des „vor“ beim Partic., Zſſtzg.

z. B.: Betäubt und freudebebend. Lewald W. 3, 57; Hier bliebe, wonneb–d | ſelbſt Haller's Muſe ſtumm. Matthiſſon 130; Mit ſehnſuchtb–der Stimme. Heine Reiſ. 1, 200; Mit ehrfurchtbebender Bruſt. W. 20, 216 ꝛc.

Anm. Goth. biban, ahd. bibên, mhd. biben, ſo z. B. noch Ryff Th. 226 ꝛc., wahrſcheinlich urverwandt mit griech. φέβομαι, lat. paveo, worin beſonders der Begriff der Furcht hervortritt, — wohl Tonw. nach dem vor Froſt u. ähnl. Empfindungen zuſammenklappenden Lippen, vgl. babbeln. — Nbnf.: bebelen. Schottel 1004; bebenen. Frank (ſ. Grimm); bebern. B. 164a; 226b, in Mecklenburg beſonders oft in der Verbind. Zittern u. bebern, vgl.: Bebereſche; ſchweizr. bebbern, ſ. Stalder; Daß die Fenſterſcheiben bibbern [märkiſch]. Holtei Lammf. 1, 310; Wenn nur ſchon die feierliche Stimmung mich durchbibberte. 265; Der Erdboden, der bubberte nur immer ſo. Laube Dr. W. 5, 30; Bobbern. Spate, vgl.: bobbeln, bubbeln, quabbeln, wippen ꝛc., bidmen ꝛc.; Eier-bubbert, Name einer quabbelnden, zitternden Eierſpeiſe; Bobbert nach Nemnich eine Apfelſorte.

Zſſtzg., wovon die Intr. in verſchieden nüanciertem Sinn, wenn nämlich die Ortsveränderung hervorgehoben werden ſoll (vgl. Fliegen ꝛc.), auch mit ſein (theilweiſe ſchwankend) verbunden ſind; z. B.: Aūf-: intr. (haben, ſein): bebend in die Höhe gehn, ſo auffahren, empor-b.: Er bebt auf im Bett. Alxinger; Da bebt ein Schauer durch ihn auf. Geßner 2, 47; Dein Herz, | aus Aſchenruh | zu Flammenqualen | wieder aufgeſchaffen | bebt auf. G.; Laut bebet auf der Erde Grund | u. öffnet gähnend ſeinen Schlund. Heine; Bebt der Strauß dir | ſchon an der wallenden Bruſt auf. Hölty; Der nie erzitterte, nie aufbebte vor etwas Unbegreiflichem. Kühne Char. 1, 172 ꝛc. — Aūs-: intr. (haben): zu Ende beben, zitternd austönen ꝛc.: Solche Schmerzen wollen ruhig a. König. — Dahêr-: intr. (ſein): Wenn die klingende Lanze daherbebt. Kl. — Davón-: intr. (ſein): fort-b. (2): Sie flohen weg u. bebeten davon. H. R. 7, 182. — I. Durch-: tr.: 1) bebend durchfahren, durchziehn ꝛc.: Schmerz, Ungeduld u. Grimm d. ſeine Glieder. Alxinger; Der Ähren goldnes Meer, vom lauen Wind durchbebt. Pſ.; Mond, warum durchbebſt du bleich den dämmernden Horizont. DFalk; Von ſüßen Schauern tief durchbebt. Matthiſſon; Ich wähne den Hauch, der die Blüthen umwebt, | von deiner melodiſchen Stimme durchbebt. Pſ.; Durchbebt von innerſter Sehnſucht. V. ꝛc. — 2) Eine Zeit bebend verbringen: Wer Gelder eingetrieben, | durchbebt die Nacht vor Dieben. Platen 2, 45; vgl.: bebt die Nacht (hin)-durch. — II. Dúrch-: 1) ſ. I. 2. — 2) ungewöhnlich ſtatt I. 1: Vom Süd- u. Nordwind durchgebebt. Baggeſen 4, 151. — Einhêr-: ſ. daherbeben. — Empōr-: auf-b.: Da bebt ſie ſcheu empor. Gottſchall; Ein dumpfer Wiederhall [iſt] aus der Gruft emporgebebet. Uhland 6; Daß die Wehmuth mir emporbebt in dem Anklang der Empfindung. V. — Ent-: intr. (ſein): mit Zittern entfahren, enteilen: Mir entbebt kein Weh u. Ach. Arndt; So entbebte ſie dem Flaum [fuhr aus dem Bett]. Freiligrath Pol. 2, 58; Dem Feind entbebte Schild u. Speer. Hölty; Thränen die dem Auge ſtill entbeben. Matthiſſon; Blum' u. Zweig entbebten [wichen zitternd vor] ihm. V. 4, 81 ꝛc. — Entgêgen-: 1) intr. (haben): Wie ihnen Lila's Bruſt | entgegenbebte. G.; Wenn nicht ihm Liebeshauch entgegenbebte. WHumboldt; Da dankten, jauchzten, bebten ihr alle Organe der Schöpfung entgegen. Thümmel ꝛc. — 2) intr. (ſein): bebend entgegeneilen. — Er-: erzittern, in Beben gerathen, ſehr beben: Wir, die Glieder, die Füße, die Herzen e.; Die Erde, die Luft erbebt; Schild u. Lanze [ſcheinen] ſchütternd zu e. Sch.; Erbebſt du vor dem Stirnfalten der Geliebten? Grabbe Hann. 9; Daß ihm die Erde, das Meer u. der Himmel erbebten. V. Ov. 1, 16; Erbebten dem Gericht. H. 15, 243; Die Seele von ſüßträumender Ahnung erbebt. V. 3, 30 ꝛc.; Wer nie erbebt wäre vor dem Anblick des Todes! Gutzkow R. 1, 374; Nachdem lange der Boden erbebt hatte, hörten die Erſchütterungen plötzlich auf. Humboldt K. 1, 223; Daß innerhalb 24 Stunden das Erdreich bei 140 Malen erbebt iſt. Stumpf 127b ꝛc. S. Erd-Beben. — Das bloße Mit-E. der gleichgeſtimmten Saite. Danzel 363 ꝛc. — Fórt-: 1) (haben): weiter beben, fortfahren zu beben: Die Nerven bebten in einem entkräftenden Schlummer fort. JP. — 2) (ſein): bebend fort- od. weggehn, vgl.: Kaïn bebte ſchaudernd vom Altar weg. Geßner. — Hêr-, Hín- ꝛc.: intr. (ſein): Durch die Jahrtauſende herbebt es [d. Lied] bis auf heute. Freiligrath Garb. 4. — Dann floh's [d. Gewäſſer] vor deinem Drohn, bebte hin. Mendelsſohn Pſ. 104, 7. — Die .. Thräne | bebt mir heißer die Wang' herab. Hölty 167. — O Fürſt, in Demuth beb' heran | vor Gottes Antlitz. V. 3, 168. — Er bebt die Stufen ſcheu hinauf. Sch. 249b. — Indem die Zähren ihm am Bart herunter-b. W. 20, 28. — Sie bebt hervor. Hölty 36. — Iſt hinweggebebt zu ihrer Schlummerhöhle. H. 16, 246 u. ä. m. — Nāch-: 1) intr. (ſein, haben): Als die Glocke läutete, bebten die Töne in Eugens Herzen nach. Auerbach u. o. — 2) tr.: nachbebend tönen laſſen: So müſſen euere Seelen die Harmonieen in Einklang n. JP. 2, 31. — Niēder-: intr. (ſein): bebend niederſinken: Ich bebe nieder vor dem hohen Meiſter. Arndt 423; Daß in der Hand ihm [Zeus] der Donnerkeil niederbebt. Sch. 16b. — Um-: tr.: bebend umgeben: Das Gold der ſinkenden Sonne umbebte die Ähren. Hölty 54; Wo künftig, vom Graswuchs umbebt, | mein Hügel ſich hebt. Salis 20. — Ver-: intr. (ſein): bebend verklingen: Leiſe v–de Töne. Waldau N. 1, 183. — Vorbēī ꝛc.: intr. (ſein): So 'bebt Der bei ſeines Vaters Grab vorbei, der .... Itzt war er vorübergebebt. Geßner 1, 233; Wie ein Roſenblatt auf Zephyrs Flügel | vorüberbebt. Matthiſſon 182. — Wég-: ſ. fort-b. 2. — Zer: intr. (ſein): bebend zerfallen: Wenn das All in Nichts zerbebt. Arndt 329. — Zū-: intr.: 1) (ſein): Falbe Blätter beben | bäumen-ab dem Moder zu. Rückert 1, 93. — 2) (haben): bebend zuflüſtern ꝛc.: „Rabbuni“, bebte ſie ihm zu. Kl. — Zurück-: bebend zurückfahren, zurückweichen: Er ſtrebt nach Erfahrung .., dann bebt er wieder davor zurück. G.; Das Gegentheil zu ſagen, bebt mein Mund zurück. WHumboldt; Bebt einen Schritt [weit] zurück. W. ꝛc.; Dieſer Anblick, von dem er würde zurückgebebt haben. Engel 4, 72; Seine kräftige Natur war zurückgebebt, als ꝛc. Kompert Pſt. 2, 128. — Zuſámmen-: intr. (ſein): bebend zuſammenfahren. Gutzkow R. 7, 181 u. ä. m.

II. **Bében**, n., –s; uv.: der ſubſt. Infin. v. I. (ſ. d.): Mit, ohne B. [Furcht]; Was bei dem Saitenklang der Muſen | mit ſüßem B. dich durchdrang. Sch. u. o., zuw. auch: ein bebendes Weſen: Des Menſchen Seele iſt ein ſchüchtern Ding, ein zitterndes flammendes B. Gutzkow R. 2, 7, vgl.: Bebung, Beber.

Zſſtzg. vielfach, z. B. namentl.: Êrd-: E., Erderſchütterungen zeichnen ſich aus durch ſchnell auf einander folgende ſenkrechte, oder horizontale, oder rotatoriſche Schwingungen. Humboldt K. 1, 210 ff.; Ein ſchwankendes Gebäude braucht des E–s nicht, um übern Haufen zu fallen. Sch. 114a. Bei Dichtern aus metriſchen Rückſichten oft gedehnt, z. B.: Hier ein ängſtlich Erde-Beben. G. 12, 123; Der von des Lachens Erdebeben zittert. Grün Schutt 55; vgl.: Bis daß im Grund ein Erderbeben dampft. Böttger Byr. 4, 82 u. ä. m. Dazu: Wirft und ſchüttelt dich erdbebenhaft. Freiligrath Ven. 43. — Frēūde-: freudiges: Die Bruſt, die .. mit F. erſchwoll. G. 11, 23. — Hérz-: Arznei .. für das H. oder Zittern, ſo man den Herzritten nennt. Ryff Th. 23; Daß ich .. ein gewaltiges H. empfand. Heine Lut. 2, 22; (vgl. Herzklopfen); Es war das erſte reine Gefühl der gebrochenen Eiſeskälte des Herzens, das erſte Herzensbeben dieſes jungen Mannes. Gutzkow R. 8, 392. — Sēē-: Erdbeben am Geſtade oder unter dem Meeresgrunde, „S.“ gehen ſtets den Ausbrüchen voran. Volger EE. 295. — Stāāten-: erdbebenhafte Erſchüttrung der Staaten: Nach St. und Völkerſtürmen tritt häufig eine trügeriſche Ruhe ... ein. Jahn M. X. — Tōdes-: So liegt ein kranker Greis im T. Grün Sch. 43. — Zāūber-: Des Wohllauts Z. W. Humboldt 3, 391 u. ä. m.

Bèber, m., –s, uv.: 1) ein Bebender. 2) Tremulant in Orgeln. — -ig, -lich, a.: zum Zittern geneigt: Mir iſt bebrig zu Muthe ꝛc. — -n: intr.: ſ. I. beben, Anm.

Bêbung, f.; –en: das Beben: Leiſe B–en des Bodens. Burmeiſter. Die leiſen B–en der Bruſt. Mörike; Eine jede Bebung [der Saiten] ... der ähnlichen Erbebung ungeachtet. L. 12, 72 u. o.

Bécher, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) ein Trinkgeſchirr, meiſt walzenförmig, nach unten etwas verjüngt zulaufend, oft glockenförmig, ſ. Anm.: Goldne, gläſerne, hölzerne B.; Den B. füllen, vollſchenken, vollgießen, austrinken, leeren, Einem bringen, zutrinken; Beim Klang der B. ꝛc. — Oft auch in Bezug auf den Inhalt des Gefäßes: Den B., den ſie herunterſtürzt. Gottſchall Gött. 55 ꝛc., wobei auf die gewöhnliche Stellung des Ew. zu achten iſt: Laſſt mir den beſten B. Weins | in purem Golde reichen. G. 1, 139; vgl.: Ein gutes Glas Wein, wo „Glas Wein“ gleichſam als ein Begriff erſcheint; nicht das Glas, ſondern der Wein iſt gut. Übertr., zumal nach bibliſchem Sprachgebrauch: Nimm dieſen Becher Weins voll Zorns ... und ſchenke daraus allen Völkern. Jer. 25, 15; Den B. ſeines Zornweins. H. R. 7, 330 (vgl.: Den Kelch des Weins von ſeinem grimmigen Zorn, Offenb. 16, 19), oft im Ggſtz. des Kelchs (ſ. d. und vgl. Matth. 26, 39) von dem Wonnegewährenden, obgleich andrerſeits auch, wie „Kelch“ von Leiden ꝛc., z. B.: Statt des ſüßen B–s der Liebe den bittern Kelch der Leiden. G. 16, 297; Laß mich den B. des Jammers und der Freuden ... auf einmal trinken. 17, 236; Was iſt es anders als Menſchenſchickſal, ſein Maß auszuleiden, ſeinen Becher auszutrinken. Und ward der Kelch dem Gott vom Himmel auf ſeiner Menſchenlippe zu bitter, warum ſoll ich großthun und mich ſtellen, als ſchmeckte er mir ſüß? 14, 105; B. des Elends. Prutz Muſ. 1, 154; des Genuſſes. Klinger F. 83; der Liebe. B. 81b; des Liedes. Freiligrath 1, 197; der Wehmuth. H. R. 7, 166; der Wolluſt. Sch. 105a, Wie ſchäumt in meinem B. dir der herbe Spott! Platen 4, 181, und in vielen Zſſtzg. ſ. d. — 2) (ſ. 1) ein Maß, an einigen Orten = Nößel, an andern auch = Metze ꝛc.: Ein Meßlein hat zehn B. Hebel 3, 472 ꝛc. — 3) ähnliche Gefäße, inſofern ſie auch nicht zum Trinken dienen, ſ. Zſſtzg. z. B.: B. der Taſchenſpieler: Da man mit B. und Muskatnuß nur noch Kinder in Erſtaunen ſetzt. Börne 2, 170; B. der Eichel, die ſie oben umgebende erhärtete und vergrößerte Blumenhülle; auch: eine ſchildförmige mit erhabnem Rand umgebene Grube auf der Unterſeite einiger Flechten; Das Centrum des ſternförmigen Krinoïdenkörpers, der ſogen. B. Burmeiſter gB. 1, 157; Der Honig [der Erdhummeln] liegt in walzenförmigen B–chen der obern Waben. Tſchudi Th. 280; Den ausgebrannten hohlen B. [Krater] eines Vulkans. G. 16, 86; das Loch, das ein Pfahl durch das Wanken im Grunde macht ꝛc. — 4) ein Sternbild.

Anm. I. Von den ſinnverwdt. Wörtern bezeichnet Glas eben nur ein gläſernes Trinkgeſchirr, während der B. aus verſchiedenen Stoffen ſein kann, daher z. B.: die Zſſtzg. Glas-B. G. 40, 26; V. Ant. 1, 60; Mit den grünlichen Römern, den echten B–n des Rheinweins ... Heiter klangen ſogleich die Gläſer. G. 5, 10; ſ. 6, 87 und Anm.; ferner z. B.: Gold-, Holz-, Silber-, Blech-B.; Rinden-B. Scherr Pilg. 1, 70; In einen Demant-B. | faſſt er [die Zähren] wie Perlen ſie. Pfeffel Po. 3, 46; Schädel-B. Stahr Rep. 2, 148 [ein als Trinkgefäß dienender Schädel] ꝛc. Der B. kann einen Fuß haben; der Kelch hat immer einen hohen Fuß, worauf er ſteht. Man hat metallene Kelche, wie die in der Kirche beim Abendmahl benutzten, aber auch Kelchgläſer, ſ. d. und vgl. Becherglas. Nicht dem allgemeinen Gebrauch gemäß iſt es, wenn Stollberg Il. 2, 461 den großen Miſchbecher (Krater) im Ggſtz. der kleinern Trinkgefäße Kelch nennt: Als mit Wein die Knaben den Kelch bis oben erfüllten | und dann rund herum die vollen B. vertheilten, während ebenda B. 147b den Krater, 191b den Kump, V. den Krug den B–n gegenüber ſtellt, vgl. auch Scheuer Sirach 50, 10. Bei Sch. 352b wechſeln die Bez.: Den großen Kelch verlangt man, Kellermeiſter! ... (indem er den Pokal hervorholt) Das iſt eine Pracht von einem B. ꝛc. Meiſt bezeichnet Pokal ein größeres Gefäß: Daß die Griechen anfangs kleine B–lein, und wann ſie voll und ſatt wären, große Pokale brauchten. Zinkgräf 1, 304 ꝛc. Irrig iſt Adelung's Behauptung, daß ein Pokal immer aus Gold oder Silber ſei, vgl.: Einen ſchöngedrechſelten hölzernen Pokal. G. 20, 24 („Becher“ 25); Aus meinem tönernen Pokale | berauſchte jüngſt ein Prieſter ſich. Thümmel 1, 113 ꝛc., doch bezeichnet allerdings Pokal meiſt ein größeres, ſei es durch Koſtbarkeit des Stoffs, oder durch kunſtvolle Arbeit werthvolles Trinkgeſchirr (daher einigermaßen ironiſch in der Stelle bei Thümmel), wobei die Beſtimmung zum Trinken entſchieden hervortritt, weßhalb es nicht wie B. von ähnlich geformten Gefäßen zu anderm Zweck gebraucht wird, vgl.: Aſch(en)-, Cigarren-, Fidibus-B. ꝛc., wofür weder Pokal, Kelch noch Glas ſteht. Als Maß kommt Glas und B.

vor, nicht Kelch, weil darin auf den Fuß, oder Pokal, weil darin auf das Werthvolle des Gefäßes Nachdruck gelegt wird: In der Flaſche ſind noch zwei Glas, Becher Wein (nicht Pokal oder Kelch).

Anm. 2. Ahd. bëchar, mhd. bëcher, ital. bicchiere, mlat. bicarium, bacarium, vielleicht doch deutſchen Stammes, zunächſt den ausgetieften Raum bezeichnend, vgl. Back I.; Becken I.; Bacher. Bei Stumpf 400a: „Die Bechermaß bei den Weinſchenken ward abgethan und die zinnen Maß zu ſchenken aufgeſetzt", wohl ein Holzgefäß im Gegenſatz des metallenen. ſ. a. Stauf, Humpen, Stehauf, Tümmler, Angſter ꝛc.

Zſſtz. z. B. nach dem Stoff und dem Inhalt ſ. Anm., ferner die meiſt kaum der Erklärung bedürfenden, wonach leicht mehr zu bilden ſind: Arz(e)nēī-. — Āſch(en)- [3]: zum Hineinthun der Cigarrenaſche ꝛc. — Bewíllkommnungs-: Muſäus M. 4, 151. — Blüt-: Tſchudi Th. 313. — Déckel-: mit einem Deckel oder einer Stürze, Stürze-B. — Dóppel-: 1) Würfel-B. — 2) deſſen Fuß hohl iſt und ebenfalls als Trinkgefäß dient. — 3) mit doppeltem Boden, z. B. der Taſchenſpieler ꝛc. — Êhren-: wodurch z. B. der Gaſt beſonders geehrt wird. Rückert Roſt. 5b. — Ēīchel-: [3]. — Ēīs-: aus Eis gedrechſelt, zum Kühlhalten des Getränks. — Éſſig-: 1) [1]. — 2) eine Art Becherſchwamm, Peziza acetabulum. — Féſt-. — Fīdibus-: [3]. — Fópp-: der zum Anführen Deſſen dient, der daraus trinken will, Gaukel-, Neck-, Vexier-B. ꝛc. — Frēūden-: freudeſpendender B.: Wohl entfliegt am F. auch ein thöricht W. V. 3, 188; ferner = B. der Freude [1]; Stahr Rep. 3, 288 ꝛc. — Gáſt-: ſ. Ehren-B. ꝛc. — Gāūkel-: ſ. Fopp-B. — Gíft-: giftenthaltender, z. B. Schirlings-B., übertr. auch: eine boshaftige, giftige Perſon: Das alte G–li. Gotthelf U. 2, 49; vgl. Gallenblaſe. — Hä́nſel-: Becher, den Einer bei ſeiner Aufnahme in einer Geſellſchaft leeren muß ꝛc., ſ. Hänſeln. — Hōch-: hoher Becher. Fiſchart Garg. 91b. — Hōnig-: übertr.: Den H. keuſcher Brunſt gekoſtet. Muſäus M. 3, 79, Ggſtz. Wermuthbecher ꝛc. — Korállen-: ein becherartiger Theil der aus Lamellen beſtehenden Korallen. — Lêbens-: lebenſpendender. Freiligrath 1, 5. — Lêêr-: in den Papiermühlen ein Gefäß, die zerhackten Lumpen aus dem Geſchirr zu raffen. — Lēīb-: Mund-B. — Mä́rz-: eine Blume, Narcissus pseudonarcissus. — Míſch-: Miſchkrug, ſ. Anm. — Múnd-: Einem zum ausſchließlichen Gebrauch dienend. Muſäus M. 4, 143. — Natiōnen-: übertragen: N., Rhein. Freiligrath 137, der Nationen tränkt ꝛc. — Néck-: Fopp-B. — Néktar-: ſ. Honigbecher: Reicht ihrem Herkules den vollen N. | .. die junge Hebe. W. 20, 302; Den N. der Luſt ꝛc. — Pāthen-: ein Pathengeſchenk. V. Br. 2, 273. — Rēīſe-: Bodenſtedt 2, 32. — Schírlings-: ſ. Gift-B.: So bleibt doch eure Lehr' ein böſer Sch., | den eure Hand der Jugend thöricht beut. | Sie trinket haſtig, trinkt ſich um den Troſt in Leiden ꝛc. Alxinger D. 144. — Spār-: Spar-Büchſe, -Topf, -Hafen. Keller gH. 4, 446. — Stǘrze-: 1) Deckel-B. — 2) imperativiſch: Einer der den Becher ſtürzt, ein Zecher. — Tíſch-. — Trínk-: im Ggſtz. zum Würfel-B. ꝛc., oder auch des größern Miſchkrugs. Keller gH. 4, 257. — Trōſt-: übertragen: Die Elegie miſcht das Vergangene und Gegenwärtige zuſammen, ſchließt oder ahndet von Beiden auf die Zukunft und ſo trinkt ſie den Zauber- u. T. ihrer ſo ſonderbar gemiſchten Empfindung. H. R. 7, 169. — Túmmel-: halbkugelförmig ohne Fuß, den man alſo auf einmal leeren muß, Tümmler, Tümmelchen: Sie ſpülten ihren Hals mit kleinen T–n, | bis daß der große kam. Rachel 7, 90. — Verſȫhnungs-: W. 20, 311. — Vexīēr-: Fopp-B. — Wérmuth(s)-: ſ. Honig-B. W. der Armuth. Prutz Muſ. 2, 133. — Wólluſt-: übertragen: Der ſchnöd' in Thaïs' Schoß den W. trank [ſich der Wolluſt ergab]. JPFalk 23. — Wǘrfel- [3]: woraus die Würfel geſchüttet werden. Freiligrath 2, 109. — Wǘrz-: mit einem Würztrank gefüllt. — Zāūber-: 1) mit einem Trank von zauberhafter Wirkung: Der kleine Dämon ... der alle Welt aus ſeinem Z. | berauſcht. W. 20, 311 ſ. Troſt-B. — 2) [3] Becher eines Zaubrers oder Taſchenſpielers u. ä. m.

Bécheru, intr. (haben): fleißig beim Becher ſein, zechen: Da becherten ſie tapfer. Freiligrath 1, 102; Greift wacker zu und bechert friſch! G. 3, 70 ꝛc. Dazu: Becherer, Zecher; veraltet: Becherverfertiger, Drechsler.

Zſſtzg. vgl.: trinken z. B.: Aus-, ver-b. ꝛc., ferner: Ēīn-: bot., namentlich im Partic.: Eine Frucht heißt eingebechert, calybiatus, wenn ein hart oder holzig gewordener Blumentheil die Frucht ganz oder theilweiſe einſchließt.

Béchner, m., -s, uv.: Faulbaum, Rhamnus frangula.

Béchte(l)n, intr., (haben): mundartlich, die Tage nach Neujahr luſtig begehn. Stalder, oft bei Kaiſersberg.

Béck: ſ. Picken, Bäcker und Becken.

I. **Bécken**, n., -s, uv.; -chen; -: 1) flaches, rundes oder rundliches Gefäß: Goß Waſſer in ein B., den Jüngern die Füße zu waſchen. Bibl.; Krug in ſchöner goldener Kanne | Waſſer auf ſilbernen B. daher. V. ꝛc. — Zſſtzg. wie: Barbier-, Bart-, Feuer-, Gluth-, Fuß-, Gieß-, Hand-, Kammer- [Nachttopf], Kohlen-, Waſch-, Weih-B. [worin Weihwaſſer iſt] ꝛc. — Veraltet: Gießbeck. Schaidenreißer 13a; Handbeck. 14a ꝛc. — Ungewöhnlich ſtatt Wagſchale (vgl. franz. bassin d'une balance), weil dieſe nicht eigentl. als Gefäß anzuſehn iſt: Niederſank das goldbeſchwerte B. Chamiſſo 4, 83. — 2) Baſſin, Vertiefung in der Erde, die Waſſer hält, rundlicher Waſſerbehälter, vgl. Bett von einem ſich in die Länge dehnenden Fluß: Du wallende Südſeefluth ..., du Becken ſchimmernd und rein. Freiligrath Pol. 2, 28; Füllt die Fluth | mit Sand und Schlamm des Hafens B. aus. G. 13, 348; Ein Quell ... | rings vom graſigen Bord das gebreitete B. umgürtend. V. Ov. 1, 156; Das B. des kaſpiſchen Meers ꝛc. — Nordſee-B.; Die Seeen ſind die Spül-B. und Läuterungskeſſel der von oben herkommenden Bergbäche. Tſchudi Th. 240; Allwo ... das Waſſer in ein Marmor-B. | mit ſilberhellen Wirbeln ſprang. Lichtwer 43 ꝛc. — Übertragen auch auf ein rings von Bergen eingeſchloſſenes Thal (vgl. Keſſel): Schmalere und ſeeloſe Thal-B. Tſchudi Th. 15. — 3) die am untern Theil des Unterleibs befindliche Höhle bei Menſchen und Thieren, gebildet durch die Hüftbeine, das heilige und das Schambein. — 4) eine Art Gienmuſchel, Lavacrum, auch Pferdefuß genannt. — 5) dünne, bei der ſogen. Janitſcharen-Muſik zuſammengeſchlagene Metallſcheiben mit einer halbrunden Vertiefung in der Mitte, wodurch Lederrieme zum Halten gehen: Die B. hell flimmern | von tönenden Schimmern. Brentano; Schrillende Erz-B. V. Ant. 1, 173 ꝛc. — 6) Bergb.: Der Gang macht ein B., ſteigt im Kohlenbergwerk im ſtumpfen Winkel wieder in die Höhe, — ein doppeltes B.; geht dann ebenſo wieder abwärts.

Anm. Ahd. bechi(n), mhd. becke(n), vgl. mlat. bacchinon ꝛc.

II. **Bécken**, intr., haben: 1) Schiff.: Quer durch die Wellen oder in den Wind ſegeln. — 2) ſ. Picken.

Zſſtzg. Ēīn- [2]: bei den Kupferſchmieden mittels des Beckhammers den Drath unterſchlagen.

Bêde, f.; -n: urſprünglich plattd. = Bitte, ſ. d., freiwillige Gaben, welche die Guts- oder Landesherren von den nicht dazu verpflichteten Unterthanen zuerſt bittweiſe erhielten, ſpäter freilich dann zwangsweiſe eintrieben, vgl. Ungeld: Fing man an von den Landeigenthümern zur Beihilfe B–n zu fordern. Möſer Ph. 4, 354; Der Vogt ſammlete erſt bei Graſe und bei Stroh eine Herbſt- und Mai-B., oder eine Jahr-B. von ſeinen Gemeinen, beſtritt daraus die kleinen Vorfälle ... reichte dieſe B. für dasmal nicht zu, ſo bewilligte man noch wohl eine Noth-B. 2, 178; Die Bitte, die mein Mann ſich in gewiſſen Nothfällen vorbehalten hat, kann zu keiner Zeit in eine ordentliche und gewöhnliche Pflicht übergehn. 1, 221; Dann Steuer, Zins und Bed' ... euch angehören ſoll. G. 12, 263; 267; Zinſen, Zehnten, Beete. König Kl. 1, 295 ꝛc.

Anm. Die Form ſchwankt zwiſchen Be(e)de und Bet(h)e. Siehe Friſch 1, 87; 2, 410; Haltaus 156 ff. Dazu Bedbar: ſteuerpflichtig ꝛc. Dagegen: Bedemund: Erlaubnisgebühr für die Verheirathung der Leibeignen. Glück Pand. 2, 148, gehört wohl zu Bett, ſ. d. 2c und Mund, vgl. Vormund.

Bedérb: ſ. Bieder.

* **Bédlam** (engl.), m., -s; -s: Das große Londoner Irrenhaus; allgemein Tollhaus.

* **Beduīne** (arab.), m., -n; -n: in der Wüſte umherſchweifender Araber, Wüſtenſohn.

* **Beefſteak** (engl. Bīfſtehk), n., -s; -s: eine gewöhnliche Speiſe, namentlich der Engländer, dünne Rindfleiſchſcheiben, roh oder wenig geröſtet: Ochſenſchnitt. Rumohr K. 37.

* **Bēēlzebub** (hebr.), m., -s; -s: Teufel, Fliegenfürſt: Er treibt die Teufel nicht anders aus, denn durch B., der Teufel Oberſten. Matth. 12, 24, vgl. 2. König 1, 2 ff.; Die B–s [Waſſerteufel]. Tieck A. 1, 188. — Auch eine Art Affen.

Anm. Dreiſilbig z. B.: Müllner 3, 61; 6, 197 ꝛc., oft vierſilbig (⏑–⏑≚): Die ſchwerlich B. ſelber wohl knackt. B. 66b; Hagedorn 2, 123; Gotter 1, 230; W. 11, 156; Zachariae 1, 12 ꝛc. — Scherzhafte Verkl.; das Beelzebübchen Amor. Heine Reiſ. 2, 8 ꝛc.

Bêêre, f.; -n; Beerchen, lein; -n-, Beer-: 1) kleine runde oder rundliche, ſaftig-fleiſchige Frucht. Iſt der Same der Frucht noch beſonders in einem Gehäuſe eingeſchloſſen, wie bei Äpfeln, Birnen, Pflaumen, Kirſchen ꝛc., ſo gilt davon meiſt die Bezeichnung nicht, doch findet ſich neben dem Sprichwort: Wie Kirſchen und B–n behagen, muſſt du Kinder und Sperlinge fragen; auch z. B.: Das andre: Es gebe zwar viele Beeren, aber es ſeien nicht alle Kirſchen (Gotthelf U. 269). S. auch: Der Herr ... ließ eine Kirſche fallen ... das Beerlein ſchmeckte ſeinem Gaum. G. 2, 226; Einer Doppelkirſche gleich | ... zwei holden B–n, einem Stiel entwachſen. Schlegel Sommern. 3, 2 u. ä. m. Und ſo heißt in der Bot. B. (bacca) eine „gewöhnlich nahtloſe und ſaftige Frucht, die ein oder mehrere Samenkörner enthält", ſei ſie nun mit dem Kelch verwachſen, — die ſogenannte unterſtändige oder Doppel-B., Peponida, die, wenn ſie nur wenige, ſehr harte Samenkörner enthält, auch Steinbeere, Pyrenarius, heißt, — oder ſei die Frucht nackt, d. h. nicht mit dem Kelch verwachſen (bacca im eigentlichſten Sinne). Sitzen aber die zahlreichen Samen in Reihen, ſo gilt für die unterſtändigen Früchte der Name Kürbis, während die oberſtändigen wohl als falſche oder After-B–n bezeichnet werden. Doch herrſcht hier vielfach Schwanken. — 2) die beſondern Arten der B–n, zumal der eßbaren, werden durch Zſſtzg. (ſ. d.) bezeichnet, welche häufig auch — ſ. Baum 2a, Lor- und Maul-B. — die ganze Pflanze bezeichnen. — Das mittlere Europa hat ... ſchöne Früchte, wie die Heidel-B., Johannis-B., Stachel-B., Erd-B., Him-B., Brom-B. Burmeiſter gB. 2, 283; Giebt's keine Heidel-B–n, Him-B–n, Mehl-B–n, Brom-B–n hier oben? G. 7, 349; Him-, Brom- und Johannisbeer. Brockes 9, 154; Schafft denn trocknes Holz von ... Brombeern. V. Th. 24, 88. Ferner z. B.: Wilde Beere, Pyrola rotundifolia oder Wintergrün. Zuweilen aber genügt auch das einfache Beere, z. B.: Auch ſolltu deinen Weinberg nicht genau leſen, noch die abgefallnen Beer aufleſen. 3. Moſ. 19, 10; 1, 40, 11; 5, 32, 32 ꝛc.; Wenn man einen Ölbaum ſchüttelt, daß zwo oder drei Beer [Oliven] blieben. Jeſ. 17, 6 ꝛc. — In die B–n gehn, in den Wald, um dort Beeren zu pflücken, namentlich: Erd-, Bix-, Heidel-, Brom-B–n ꝛc. — 3) die eßbare B. gilt oft als Bezeichnung lockender Genüſſe, z. B.: Und zwiſchen dieſem Graus und Wuſt | lockt dich die B. Sinnenluſt | ..., daß du ... auf Nichts haſt Acht, | als daß du recht viel Beerlein naſcheſt. Rückert 1, 69; Genuß und Beurtheilung jüngeren Gemüthern und Geiſtern überlaſſend, denen ſolche B–n, die mir nicht mehr munden wollten, noch ſchmackhaft ſein konnten. G. 27, 372; Die weiche B. des Vergnügens. JP. 3, 97. — So auch ironiſch: B–n austheilen, von Dingen, die man verſchlucken muß (vgl. Pille), ſpitze Reden ꝛc. — 4) euphem. = Kötel, ſ. Lor-B. 2.

Anm. Im Mhd. und Ahd. als n., wozu die noch fortdauernde Mz. Beer(e) gehört, z. B. bei Luther in den Stellen unter 2; ferner; Trägt blaue Beere. Fleming 3. 6b u. o., auch in Zſſtzg.: Und Kirſchen, Ananas ſogar, | und Erdbeer' in Burgunder. Blumauer 2, 16. Wie die Erdbeer' auswärts zeigen | kleine gelbe Körnerlein. Brockes 9, 170; Holen | dir rothe Erdbeer' aus dem Felſenthal. A. Meißner Gd. 34; Pflückte einige Hambutten und Brombeere. Muſäus M. 1, 25;

Pflückte Erdbeere und Himbeere ... Die Erdbeeren. 2, 68; Eine Hand voll Himbeere. 126 u. a. m. V. 1, 10; 3, 37 ꝛc., hat zweiſilbig: Schneeroſen und Erdbeern (∠–). Als Beſtimmungswort meiſt Beeren⸗, doch z. B. auch Beer⸗grün, ⸗blau, ⸗moſt, ⸗wein ꝛc. — Der Ableitung von bären (tragen, als allgem. Bez. einer Frucht) widerſpricht die gothiſche Form basi (n), vgl. Beſing, wenn dies nicht ein urſprünglich andres Wort iſt, entſprechend dem lat. bacca. ſ. I. Batzen, Anm., und vgl. Happen II.

Zſſtzg. ſ. 2, z. B.: Āāl⸗, Āhl⸗: ſ. Johannis⸗B. 2 u. Els⸗B. 1 und 2. — Āār⸗: ſ. Els⸗B. 1. — Ácker⸗: 1) Rubus caesius. — 2) Rubus arcticus. — Ādlers⸗: 1) Aar⸗B. — 2) Arls⸗B. — Áffen⸗ (plattd. Apen⸗B.): 1) Empyretrum nigrum. — 2) Vaccinium oxycoccos. — Áfter⸗ [1]. — Āgers⸗, Agráſt⸗: Stachel⸗B. — Ámſel⸗: Rhamnus catharticus. — Árls⸗, Ārols⸗, Átlas⸗: 1) Sorbus torminalis. — 2) Crataegus aria. — Áſper⸗: Kräuſel⸗B. — Bǟren⸗: Arbutus uva ursi. — Bēiß⸗: Capsicum. — Bēißel⸗, Bérber(is)⸗: Berberis vulgaris. — Bér⸗: Celastrus pyracanthus. — Bíck(el)⸗, Bícks⸗: ſ. Heidel⸗B. 1 und Beſing. — Bicksbeerkraut, auch das Farrnkraut, womit die feilgebotnen Bicksbeeren gew. bedeckt ſind. — Blāū⸗: Heidel⸗B. 1. — Bócks⸗: Acker⸗B. 1, Johannis⸗B. 2, Heidel⸗B. 3, Him⸗B., Stein⸗B. 4. — Brāūn⸗: Ribes nigrum. — Bróm⸗, Brómmel⸗, Brómmer⸗, Brúmm(el), Brummer⸗, Brām⸗, Brān⸗: Rubus fructicosus: Wenn Gründe ſo gemein wären wie Brom⸗B—en. Schlegel Sh. 6, 74; Auch des rauhen Geranks Brombeer. V. Ov. 1, 10 v. 17; Blaue Bromm⸗B. = Acker⸗B. 1. — Brūch⸗: Heidel⸗B. 2. — Brúſt⸗: 1) Cordia. — 2) Rhamnus zizyphus. — 3) Rhamnus paliurus. — Búckel⸗: Bickel⸗B. — Chríſt⸗: Ribes uva crispa, ſ. Stachel⸗B., entſtanden aus dem lat. crispa. — Dárm⸗: Eis⸗B. 1. — Dínſen⸗: Amſel⸗B. — Dínten⸗: 1) Amſel⸗B. — 2) Eiſen⸗B. 1. — 3) Prunus mahaleb. — Dóppel⸗: ſ. Beere 1. — Dróſſel⸗: Hunds⸗B. 5 und Els⸗B. 2. — Drúmpel⸗: Heidel⸗B. 3. — Ēīn⸗: Paris. — Ēīs⸗: Chiococca. — Ēīſen⸗: Ligustrum vulgare; Els⸗B. 1. — Éls⸗: 1) Crataegus torminalis, auch: Aar⸗, Adlers⸗, Arles⸗, Atlas⸗, Darm⸗, Elge⸗, Egele⸗, Eſelein⸗, Hörlsken⸗, Holz⸗, Huttel⸗, Serſe⸗B. — 2) Rhamnus frangula, auch: Aal⸗, Eiſen⸗, Faul⸗, Knitſchel⸗, Scheiß⸗, Schieß⸗, Spörgel⸗B. ꝛc. — 3) Prunus padus, auch: Aal⸗, Faul⸗, Gicht⸗, Hau⸗, Hühneraugen⸗, Vogel⸗B. ꝛc. — Ērd⸗: 1) Fragaria vesca: Rothbeeren, ſo heißen hier die Erdbeeren. Kohl A. 2, 192; Felderdbeere .. köſtlicher als die Prahlerdbeere des Gärtners. V. L. 1, 180 ff.; jene auch Wald⸗, Holz⸗ u. zwar: die rothe und die weiße (auch Knack⸗, Knick⸗B. genannt), dieſe Garten⸗E. mit vielen Sorten: Ananas⸗, Monats⸗, Muskateller⸗, Rieſen⸗, Scharlach⸗E. ꝛc., ſ. Brösling, Preisling. — 2) Trochus pharaonicus. — 3) Cardium fragum. — 4) Erdbeerbaum: a) Arbutus. — b) Epigaea. — c) Melastoma. — Ēūſper⸗: Johannis⸗B. — Fáckel⸗: Hunds⸗B. 5. — Fǟrber⸗: Amſel⸗B. — Fāūl⸗: Els⸗B. 2 und 3. — Fēhm⸗: Vaccinium oxycoccos. — Féld⸗: Amſelb. — Fíſch⸗: ſ. Bär IV. — Flēīſch⸗: Stachel⸗B. — Frōr⸗: Fackel⸗B. — Fúchs⸗: Acker⸗B. 1. — Gélb⸗: die zur Gelbfärberei benutzten Beeren von Rhamnus infectoria. — Gícht⸗: Els⸗B. 3; Johannis⸗B. 2. — Gránd⸗, Gríffel⸗: Heidel⸗B. 3. — Grōßel⸗: Stachel⸗B.; Heidel⸗B. 3. — Grǖn⸗, Grǘnzel⸗: Stachel⸗B. — Gūten⸗: Paris quadrifolia (ſ. Ein⸗B.). — Hāār⸗: Erd⸗B. 1; Him⸗B. — Hāū⸗: 1) Viburnum Lantana. — 2) Taxus baccifera. — 3) Els⸗B. 1. — Hécken⸗: Chriſt⸗B. — Hēīdel⸗: Vaccinium, und zwar: 1) V. Myrtillus, auch Bick(el)⸗, Blau⸗, Myrten⸗, Roß⸗, Schwarz⸗, Staudel⸗, in Baiern Eigel⸗B., ſ. Beſing. — 2) V. uliginosum, Moos⸗H., Bruch⸗, Moor⸗, Moos⸗, Drumpel⸗, Kos⸗, Rauſch⸗, Trunkel⸗, Jagel⸗, Jugel⸗, Knack⸗Beere. — 3) V. vitis idaea, rothe H., Preißel⸗, Bocks⸗, Grand⸗, Griffel⸗, Hölperle⸗, Kraus⸗, Kreu⸗, Kron⸗, Mehl⸗, Stein⸗ [ſ. d.] B. — 4) Heidelbeerbaum, V. arctostaphylos. — Hénne⸗: Eiſen⸗B. — Hím⸗, Hímbeck⸗, Hímmel⸗, Hímpel⸗, Hínd⸗, Hóm⸗, Hōhl⸗, Hōnig⸗: Rubus idaea, auch Bocks⸗, Haar⸗, Mode⸗B., Him(mel)⸗breme, engl. hindberry, wohl von Hinde, weil die Hirſche ſie gerne eſſen; ſ. auch Kratz⸗B. 3. — Hölperle⸗: Heidel⸗B. 3. — Hólz⸗: Els⸗B. 1. — Hōnig⸗: Him⸗B. — Horlícken⸗, Horlitzen⸗, Hórlsken⸗: ſ. Herlitze. — Hǘhner⸗: Sedum album. — Hǘhneraugen⸗: Els⸗B. 2 und 3. — Húnds⸗: 1) Cornus sanguinea, Hartriegel. — 2) Lonicera xylosteum, Scheißbeere, Heckenkirſche. — 3) Amſel⸗B. — 4) Eiſen⸗B. — 5) Viburnum opulus, Kalinkenbeere, ſ. Bachholder. — Húttel⸗: Els⸗B. 1. -- Jägel⸗: Heidel⸗B. 2. — Johánn(is)⸗: Ribes, und zwar: 1) Ribes rubrum, die gemeine J. — 2) R. nigrum, die ſchwarze J. Aal⸗, Alant⸗, Bocks⸗, Gicht⸗, Jungfern⸗, Pfaffen⸗, Sohl⸗, Wendel⸗, ſchwarze Zeit⸗B. — 3) R. alpinum, die wilde J., Korinthen⸗, Mehl⸗, Rech⸗, Wolf⸗B., ſämmtlich um Johanni reifend: Die Johannsbeern. V. 1, 42 v. 681; 3, 27 v. 36 ꝛc. — Jūgel⸗: Heidel⸗B. 2. — Júngfern⸗: Johannis⸗B. 2. — Kalínken⸗, Kálk⸗, Kalúnken⸗, Kanīnchen⸗: Hunds⸗B. 5, ſlav. kalina. — Kás⸗: Holzkirſche, Prunus cerasus avium, dann aber auch allgem. = Kirſche, namentlich die ſäuerlichen im Ggſtz. der ſüßen Morellen. — Kāūl⸗: Hau⸗B. 1, 2 und 3. — Kéller⸗: Daphne mezereum. — Kérmes⸗: die beerenförmigen Schildläuſe auf der ſogen. Kermeseiche, welche eine ſchöne rothe Farbe liefern. — 2) ein amerikaniſches Gewächs, Phytolacca decandra, wegen des ſcharlachrothen Safts der Beere. — Kéſſel⸗: Affen⸗B. 2. — Klōſter⸗: Stachel⸗B. — Klúmp(en)⸗: Batis maritima. -- Knáck⸗: ſ. Erd⸗B. 1. — Knáll⸗, Knéll⸗: Schlaf⸗B. — Kníck⸗: Erd⸗B. 1. — Knítſchel⸗: Els⸗B. 2. — Kólk⸗: Hunds⸗B. 5. — Kórn⸗, Kornēl⸗: ſ. Kornelle. — Kōs⸗: Heidel⸗B 2. — Kráck⸗: Heidel⸗B. 1, 2 u. 3. — Krǟhen⸗: Affen⸗B. 1. — Krám(met)s⸗, Krámmel⸗, Kránz⸗: Wachholder⸗B., von den Krammtsvögeln gerne gegeſſen. — Krān⸗: Heidel⸗B. 2 und 3. — Krānich⸗: Affen⸗B. 2. — Krǟſel⸗: Chriſt⸗B. — Kráſſel⸗: Acker⸗B. 1. — Krátz⸗: 1) Brom⸗B. — 2) Acker⸗B. — 3) Rubus chamaemorus, auch: Molter⸗, Pautken⸗, Tetin⸗, Thau⸗, Wolken, Berghim⸗Beeren. — 4) Stachel⸗B. — 5) Acaena. — Krāūs⸗, Krǟūſel⸗: ſ. Chriſt⸗B. und Heidel⸗B. 3. — Krēū⸗: Heidel⸗B. 3. — Krēūz⸗: 1) Amſel⸗B. — 2) Stachel⸗B. — Krōn(s): Heidel⸗B. 3. — Kūr⸗, Kǖr⸗: Kornel⸗B. — Lór⸗: Laurus nobilis. — 1) Es findet ſich Lorbeere, f., u. Lorbe(e)r, m., dies namentlich für den Baum, deſſen Zweige von den alten Griechen her als ehrende Auszeichnung für Siege und ruhmvolle Thaten überhaupt gelten, — früher auch Laurīēr, z. B. Buxbaum, Tax, Cypreß, Laurier [Reim: Zier]. Brockes 9, 98. — Mit Lorbeer krönt ſie dich. Chamiſſo; Das Land, wo .. | die Myrthe ſtill und hoch der Lorbeer ſteht. G.; Haſt du ein Lorbeerreis mir beſtimmt. Df.; Den zarten ſchlanken Lorbeer dir gewählt. Df.; Doch ſollen die Ruſſen nicht aus allen Schlachten Lorbeern heimgebracht haben. Hebel 3, 193; Lorbeer e. 374; Und mit des Lorbeers muntern Zweigen | bekränze dir dein göttlich Haar. Sch.; Lorbeere. Uhland 174 u. ä. m. a) Dazu gehören auch die Zeitw.: Be⸗, um⸗lorbe(e)ren, namentlich im Partic.: Alle Tage ließ er ſich belorbeeren. Heine Sal. 1, 294; Und die Stirn wie ein Prieſter belorbeert. Platen 4, 108; O, dieſe Kunſt verſteht | nicht jeder kaiſerlich belorberte (⏑–⏑⏓) Poet. W. 3, 150; Den umlorberten Raub geplünderter Völker. Sonnenberg D. 1, 463; Dieſe Verliebtheit in das Ich, das Heine mit eigenen Händen umlorbert. Hausbl. (1855) 1, 235 u. ä. m. — b) den Namen Lorbe(e)r, — ⸗Baum führen noch einige ähnliche Pflanzen, z. B.: Magnolia; Ruscus hypophyllum; Uvularia amplexifolia; Viburnum tinus; ferner z. B.: Bénzoe⸗ (Laurus benzoia), Kirſch⸗L. (Prunus laurocerasus) ꝛc. — 2) Nach der Ähnlichkeit mit der runden Frucht heißt weidm. ſo auch die Loſung der Hirſchkuh u. a. m. (ſ. Köthel und vgl. Bohne): Des Wildes Loſung ... verzettelt ſolches, als einen zerriſſenen Roſenkranz, und läſſet die Lorbeern zerſtreuet hin und her fallen wie die Ziegen. Fleming J. 96b; Ziegen⸗Lorbeern. Döbel 1, 12a; Schaf⸗L. ebd. — Māde⸗, Māhl⸗: Him⸗B. — Mās⸗: Sorbus aucuparia, Ebereſche. — Māſel⸗: Affen⸗B. 2. — Māūl⸗: Morus; der für die Seidenzucht wichtige Baum heißt auch Maulbeer, m.: Ein hochgewipfelter Maulbeer. V. Ov. 1, 207 v. 97. — Auch verwandte Gewächſe, wie Morinda; ferner z. B.: Papier⸗M., Morus papyrifolia ꝛc. — Auch einige Flügel⸗ und Stachelſchnecken, z. B.: Murex neritoideus, Strombus oniscus ꝛc. — Mêhl⸗: 1) Aleurites. — 2) Crataegus aria und oxyacantha. — 3) Hau⸗B. 1. — 4) Mas⸗B. — 5) Heidel⸗B. 3; Bären⸗B. u. ä. m. — Mōhr⸗: Bären⸗B. — Mólte(r)⸗, Múlte(r)⸗: Kratz⸗B. u. vgl. Schmeller 1, 572. — Mōōr⸗, Mōōs⸗, Mōſel⸗: 1) Affen⸗B. 2. — 2) Heidel⸗B. 2. — 3) Bären⸗B. — Mýrten⸗: Heidel⸗B. 1. — Ȫl⸗: Olive. — Pāſel⸗, Páſſel⸗: 1) Johannis⸗B. 3. — 2) Beißel⸗B. — Pāūtken⸗: Kratz⸗B. 3. — Pfáffen⸗: Johannis⸗B. 2. — Píckel⸗: Bickel⸗B. — Pīl⸗: Mas⸗B. — Prāūs⸗, Prǟūßel⸗, Prēīßel⸗: 1) Heidel⸗B. 3. — 2) Berber⸗B. — 3) Myrsine. — Préll⸗: Moor⸗B. 1. — Prǘmmel⸗: Berber⸗B.; Brom⸗B. — Púckel⸗: Bickel⸗B. — Quíſſel⸗: Zwieſel⸗B. — Rābet⸗, Rōbet⸗, Rūbet⸗: Brom⸗B. — Rách⸗: Daphne mezereum. — Rāhm⸗: Brom⸗B. — Rāīn⸗: 1) Amſel⸗B. — 2) Eiſen⸗B. 1. — Rāūh⸗: Stachel⸗B. — Rāūſch⸗: 1) Heidel⸗B. 2. — 2) Empetrum. — Réch⸗: 1) Rach⸗B. — 2) Johannis⸗B. 3. — Rēh⸗: Rach⸗B. — Rēīch⸗: Johannis⸗B. 3. — Rēīſ(el)⸗, Rhabárber⸗, Rīēſel⸗: Berber⸗B. — Róß⸗: Heidel⸗B. 1. — Rōth⸗: Erd⸗B. 1. — Rūſerl⸗: Stachel⸗B. — Sálz⸗: Anabasis. — Sánd⸗: Bären⸗B. — Sāū⸗: Solanum nigrum, Nachtſchatten. — Schárlach⸗: Kermes⸗B. — Schēīß⸗, Schīēß⸗: Els⸗B. 1, 2 u. 3; Hunds⸗B. 2; Amſel⸗B.; Solanum dulcamara und andre purgierend wirkende. — Schlāf⸗: Atropa belladonna, Wolfskirſche. — Schlāg⸗: Amſel⸗B. — Schlángen⸗: Antidesma alexiteria. — Schlíng⸗, Schlúng⸗: Hau⸗B. 1; Hunds⸗B. 5. — Schmínk⸗: Blitum. — Schnēē⸗: Chiococca. — Schōß⸗: Els⸗B. 2. — Schwálben⸗, Schwálbis⸗, Schwálges⸗, Schwálken⸗: Hunds⸗B. 5. — Schwánz⸗, Schwárz⸗: Heidel⸗B. 1. — Schwēīß⸗ Hunds⸗B. 5. — Schwíndel⸗: Schaf⸗B. — Hau⸗B. 1. — Sēīfen⸗: Sapindus. — Sīēb⸗: Heidel⸗B. 1. — Sōhl⸗: Johannis⸗B. 2. — Spérber⸗, Spérgel⸗, Spárgel⸗, Spórgel⸗: Sorbus domestica und verwandte Pflanzen, ſo: Els⸗B., Berber⸗B., Mehl⸗B. u. a. m. — Spíll⸗: ſ. Spillbaum 1, z. B.: Beim Roth der Hagedorne und Spillbeern. V. 3, 202. — Stáchel⸗: Ribes grossularia, auch Agraß⸗, Fleiſch⸗, Groſſel⸗, Grünzel⸗, Stick⸗Beeren; die Art, deren Beeren grün, kleiner und haarig ſind, R. uva crispa, heißen auch: Chriſt⸗, Rauch⸗, Rauh⸗, Kloſter⸗, Krauſel⸗Beeren ꝛc., vgl. auch 1. Batzen, Anm., aber auch Cactus Pereskia. — Stāūdel⸗: Heidel⸗B. 1. — Stéch⸗: Stachel⸗B. — Stēīn⸗: ſ. Beere 1; ferner mehrere gegen den Stein oder Grand gebrauchte Beeren, namentlich: 1) Heidel⸗B. 3. — 2) Bären⸗B. — 3) Affen⸗B. 1. — und 4) eine Art Brom⸗B., Rubus saxatilis. — Stích(el)⸗, Stíck⸗: Stachel⸗B. — Stínk⸗: ſ. Stinkbaum; namentlich Sorbus aucuparia. — Strāūß⸗: Johannis⸗B. 3. — Súmpf⸗: Moor⸗B. 1. — Tāūben⸗: Acker⸗B. 1. — Tetīn⸗: Kratz⸗B. 3. — Tēūfels⸗: Schlaf⸗B.; Hartriegel; Geißblatt, Peryclymenon. — Thāū⸗: Kratz⸗B. 3. — Tóll⸗: Schlaf⸗B. — Trāūben⸗: Acker⸗B. 1, Melastoma acinodendron, Wein⸗B. — Trīēſel⸗: Els⸗B. 3. — Trínkel⸗: Rauſch⸗B. — Trúnkel⸗: Heidel⸗B. 2. — Tǖte⸗: Brom⸗B. (?) V. Br. 2, 203. — Vīēh⸗: Affen⸗B. 2. — Vōgel⸗: Sorbus, namentlich S. aucuparia, Ebreſche; doch auch Els⸗B. 1, 2 und 3: Schwarz wie Vogelbeer. Schubart 3, 44. — Vólk⸗: Johannis⸗B. 3. — Wáchen⸗: Amſel⸗B. — Wáld⸗: Heidel⸗B. 1. — Wáſſer⸗: Heidel⸗B. 2; Hunds⸗B. 5; Prunus avium und Comarum palustre. — Wēīn⸗: Beere der Weintraube, wovon es ſehr viele verſchiedene Arten giebt; Bauer⸗W., eine ſchlechtere Art, Heunſchen ꝛc., — ſ. Wein. — Weinbeerlein, auch Johannis⸗B. 3. und Korinthen. —

Wéndel-: Johannis-B. 2. — Wéſſel-: wilde Kirſchen. — Wīēſel-: Prunus avium; ſ. Zwieſel-B. — Wind-: Schaf-B. — Winter-: 1) Prinos. — 2) Affen-B. — Wírbel-: Callicarpa. — Wírtel-: Winter-B. 1. — Wíſpel-: Wieſel-B. — Wólfs-: Ein-B.; Schlaf-B. — Zēit-: Johannis-B. 2. — Zíppen-: Vogel-B. — Zwīēſel-: eine Art ſehr ſüßer ſchwarzer, großſteiniger Kirſchen, deren Stengel immer je zwei aus einem Punkt ausgehn; Wieſel-B.

I. **Bêêren**, tr.: 1) mit Beeren verſehn, namentl. weidm.: ſ. Ein-b. — 2) Beeren pflücken: Aus was ſollen wir was löſen bis das Obſt reif iſt und wenn die Kinder ſchon b. können ꝛc. Gotthelf Sch. 73.

Zſſtzg. ſ. Lorbeere 1a, ferner z. B.: Áb- [2]: die Beeren abpflücken, eigentl. und übertr., ſ. Beere 3: Man ſollte jede Weinleſe recht a. JP. 19, 142; Beeret jede Minute eures erſten Triumphtages ab. 9, 205; Nun b. ſie ihn bis auf den Kamm ab [plündern ihn vollſtändig]. W. Luc. 3, 345 ꝛc.; von Pferden, die Haferkörner mit den Vorderzähnen von der Riſpe abſtreifen ſtatt abzubeißen. — Aūf- [1]: weidm.: aufs Neue mit Beeren verſehen. — Aūs-: die Beeren herausnehmen: Maſchine zum A. der Trauben. Kecht; namentl. weidm.: von den Vögeln: die Beeren aus den Dohnen ꝛc. freſſen, ſ. Ein-b. — Ein- [1]: Vogelbeeren in die Dohnen, den Vogelherd ꝛc. hängen: So beeret man den Strauch im Herde ein und läſſt die Seidenſchwänze etliche Mal den Herd ausbeeren, ſo bringen ſie alsdann auch mehrere mit. Döbel 2, 216a.

II. **Bêêren**, ſ. Bären II.

Bêêrig, a.: mit Beeren verſehn, in Zſſtzg. z. B.: Groß- (V. Ov. 2, 103), Voll-b–e (1, 196) Trauben; Roth-b–e Ebereſchenbäume. Waldau DMuſ. 1, 2, 354 ꝛc.

Bêêſt, n., –(e)s; –er: Beſtie (ſ. d.), das aber mehr dem edlern Stil angehört; meiſt Bez. eines Unwillen erregenden Thiers (übertr.: Schimpfw. für Menſchen) oder eines namentl. durch Größe ꝛc. Staunen erregenden: Verdammtes B.! Eichendorff; Noch biß ſich die Beſtie immer tiefer und tiefer ein .. das B. fing an die Augen zu verdrehn. Hebel; Wenn uns die B–er was übrig laſſen ſollten. Willkomm; Mit dieſem Unthier wär' ich ein gemachter Mann; jedes Wunder-B. macht da ſeinen Mann. V. Sh. 1, 22.

Anm. S. „Beeſteligkeit", Fiſchart B. 130a (als niederd.); Das Arbeitsvolk trotz all ſeiner Beeſterei. Goltz 1, 284; 3, 377 ꝛc.; Beeſtig = ochſig zur Bez. eines hohen Grades, ſ. Schütze. Veralt.: Die Vögel und die Beiſter. vYork Überſ. v. J. Cäſar (1741), welchen Ausdruck Eſchenburg Sh. 501 als pöbelhaft und unwürdig bezeichnet. S. auch Bieſt.

Bêêt: 1) ſ. Bede. — 2) n., –(e)s; 0: Bienenharz, Vor- oder Stopfwachs, Vorſtoß. — 3) n., –(e)s; –e, (–en); –chen, lein; -: Nbnf. von Bett (ſ. d. und Anm.), doch jetzt (ſ. Anm.) im Allgem. nur: ein etwas erhöhter, für Gewächſe beſtimmter Platz, urſprüngl. in der Form eines Rechtecks, doch z. B. auch: An einem runden B., welches mit einem Chaos der herrlichſten Blumen prangte. FSchlegel Luc. 40 ꝛc.; ferner z. B. von ſchwimmenden Pflanzen: Bei einem großen B. von treibendem Seegraſe vorbeigekommen. Forſter R. 1, 86 ꝛc.; auch übertr: Ein Streifchen Abendröthe ſah man im Weſt noch glühn, | doch auf azurnem B–e den Mond im Oſt ſchon ziehn. Grün Ritter 10 ꝛc.; im eigentl. Sinn aber z. B.: Die B–e eines Parterres. G.; Die Rabatten, ſowie die B–e. Derſ.; Die weiteſte Fläche glich einem wohlgeebneten B–e. Derſ.; Um Peterſilien-B–e, | auch B–e voll Salates, | Saurampfers und Spinates .. | im Garten anzulegen. V. ꝛc. — 4) in Schleſien ein durch Furchen abgeſonderter Ackertheil von feſtſtehnder Breite, daher als Flächenmaß, ſ. Weinhold. — 5) bei den Brauern die viereckigen Haufen, die aus der gequellten Gerſte auf der Tenne gebildet werden. Karmarſch 1, 198. — 6) der Raum zwiſchen den Ähren auf der Tenne, wo die Garben zuſammenſtoßen, der „Zuſammenſtoß". Adelung. — 7) f.; uv., (–en): Mangold, Beta vulgaris, woraus man, das Fremde uns an- und umdeutend, auch Beiße und Beißkohl machte.

Anm. In Bed. 2 wohl nicht mit lat. bitumen (Harz), vgl. Beton, zuſammenhängend, ſondern ſ. 6 und vgl.: Vor- und Zuſammenſtoß. — Den Zuſammenhang von 3 bis 6 u. Bett (ſ. d. 1e) zeigen Formen wie: Blumenbetten. Kant Sch. u. E. 5; Die Gartenbetter. Haller 63; Schneebeet. Tſchudi Th. 324; Gletſcherbeet. 490 neben: Gletſcherbett. 487; ferner: Das Bachbeet. Linck Schl. 3; Flußbeet. Forſter R. 1, 18; Hölderlin H. 1, 21 ꝛc.; ferner bei Geßner, der für Bett „Beth" ſchreibt, z. B. 3, 79; 125; 126 ꝛc.: Die Blumen in ſchöngeordnete Beeten geſammelt. 3, 75; Wie der braune Gärtner die Beeten umgräbt. 153 ꝛc., welche Form der Mz. ſich z. B. auch findet: FNicolai Fr. 53; 59; Rückert Roſt. 34b ꝛc., und ſo auch: Dieſem Beeten- und Blumen-Rund. G. 20, 65.

Zſſtzg. zu 3 nach allen darauf befindlichen Pflanzen, z. B.: Aſtern-, Aurikeln-, Blumen-, Champignons-, Levkoyen-, Lilien-, Nelken-, Peterſilien-, Roſen-, Salat-, Spargel-, Spinat-, Vergißmeinnicht-, Veilchen-B. ꝛc., ferner z. B.: Ácker-: Ggſtz. Garten-B. ꝛc. — Frūh-: Treib-B., worauf man die Früchte vor der gewöhnl. Zeit hat. — Gárten-. — Küchen-: in einem Küchengarten, Ggſtz. Blumen-, Prunk-, Zier-B. — Lōh-: Treib-B., wo Lohe als Treibmittel angewendet wird. Forſter A. 3, 222. — Míſt-: ſ. Loh-B. — Néſſel-: auch übertr.: Ein N. von Intriguen zu jäten. König Kl. 2, 214. — Pflánzen-: für junge zu verpflanzende Pflanzen. — Prúnk-: ſ. Küchen-B.: Gärten mit flachen Blumen- und ſonſtigen P. G. — Sāmen-: vgl. Pflanzen-B. und ſ. Kutſche. — Sāūm-, Schmāl-: Rabatte, ſchmales B. zur Einfaſſung. — Schnírkel-: mit Schnörkeln verziert. Blumauer 1, 161. — Trēīb-: worauf Pflanzen getrieben werden, ſ. Loh-, Miſt-B. — Wángen-: übertr.: blühnde Wangen: Nach der Liebſten W–en. Rückert Erb. 1, 111. — Zīēr-: ſ. Prunk-B. u. ä. m.

Bêêten, tr.: in Beete abtheilen. So auch Ab-b. ꝛc.

Béff, ſ. Baff und Bäff. — **Bég**, ſ. I. Bei.

Begēīne, **Beg(u)īne**, f.; –n: urſprüngl. Laienſchweſter, allmählich wie Betſchweſter verächtlich und ſchimpflich geworden (ebenſo Beghard, m., –s, (–en); –e, (–en) = Laienbruder, Betbruder), ſ. Friſch und z. B. Fiſchart B. 13b; 23b; 24b ꝛc.; Da waren die Beguinen, die Begharden, die Brüder und Schweſtern vom freien Geiſte. Gutzkow; Frau Proſa iſt gar eine züchtige Dam' | wenn man ihr ſoll beichten, man vergeht ſchier vor Scham; | in ſo ehrbarer Ruh | hört Einem die alte Begine zu. Hebel; In der Tracht der Beguinen (– ◡ – ◡) | in dem Mantel mit der Kappe. Heine Rom. 43. Sprchw.: Laß Pfaffen u. Begeinen und hilf du den Deinen; Pfaffen, Mönche und Begeinen | ſind nicht ſo heilig als ſie ſcheinen ꝛc. — 2) eine leinene Backen-Kinderhaube. — 3) das Weibchen des Kampfhahns, Tringa pugnax.

Anm. Die vielf. Ableit. ſind unerwieſene Vermuthungen.

† **Behemōth** (◡ – ◡) (hebr.), m., –s; –s: ein ſehr großes pflanzenfreſſendes Thier. Hiob 40, 10 ff., nach Geſenius das Nilpferd, nicht, wie Andre wollen, der Elephant; dann allgem. für: rieſiges Unthier: Den ganzen Körper und B. des Papſtthums. Luther 8, 250; Vom Wurme bis zum B. (◡ – ◡). Gotter 1, 252.

Bē(h)en, n., –s; 0: Pflanzenname: 1) ein ausländiſcher Baum, Guilandina moringa, B.-Baum, deſſen Frucht, die B.-Nuß, das B.-Öl liefert, deſſen Holz das ſogen. Gries- oder blaue Sandelholz iſt. — 2) Cucubalus, nam. C. behen, Schachtkraut, Widerſtoß.

Bēhner, m., –s: uv.: in Meißen ein länglichrunder weidengeflochtener Korb mit muldenförmigem Boden und hölzernem Querbügel in der Mitte, auch B–ich, vgl. Benne; ſchwzr. ein Milchmaß.

Ent-béhren, tr.: ohne etwas Nothwendiges oder von uns oder Andern für nothwendig Erachtetes ſein, (vgl.: Vermiſſen, Entrathen), häufig mit Genit. ſtatt des Obj.: Die Luft, welcher ſie doch nicht e. konnten. Weish. 17, 9; Die aufgeklärten Staatsmänner, deren Öſtreich nicht entbehrt. Börne [woran es ihm nicht fehlt]; Genieße was dir Gott beſchieden, | entbehre gern, was du nicht haſt. Gellert; Ein Herz, das ſucht, fühlt wohl, daß ihm Etwas mangle, — ein Herz, das verloren hat, fühlt, daß es entbehre. G.; Wie köſtlich iſt des gegenwärt'gen Freundes | gewiſſe Rede, deren Himmelskraft | ein Einſamer entbehrt. Derſ.; [Gleim] hätte ebenſowohl des Athemholens entbehrt, als des Dichtens und Schenkens. Derſ.; Etwas Speiſe zu ſich zu nehmen, die er den ganzen Tag entbehrt hatte. Derſ.; Intentionelle Farben ſind ſolche, die innerhalb des Durchſichtigen der Bedingung, ſich zu manifeſtieren, e. Derſ.; Der Eſel kann die Koſt auf heute wohl e. HLNicolai 1, 52 („der Koſt" Ramler F. 2, 438); Ovid, der in ſeinem Exil zu Tomi die Glückſeligkeit ſchmerzlich vermiſſt, die Horaz in ſeinem Tibur ſo gern entbehrt. Sch. 1196a; Müßte er ſeines lieben Weibes entrathen, ſo könne er auch ihres Schmucks e. Zinkgräf 1, 255; Ich habe das Buch, das du in meiner Abweſenheit mitgenommen, nicht entbehrt [d. h. gebraucht], obgleich ich es ſofort vermiſſt [als fehlend wahrgenommen]. — Der ſubſtant. Infin. = Entbehrung: Jedem Lande ward für jedes trübe E. irgend eine freundliche Vergütung. Börne 2, 259; Der ſchöne Wechſel zwiſchen E. und Genuß. 492; Auf deinen Händen mich über alle das E. auszuweinen. G. 18, 8, ſ. Entbehrnis.

Anm. Mhd. enbern, das nach Benecke, obgleich es die Bed. hat: ohne Etwas ſein, von unſerm e. durchaus verſchieden ſein ſoll, wohl Zſſtzg. von bären (tragen, an ſich haben, vgl. Gebärde ꝛc.) und ent (die Trennung bezeichnend) = Etwas nicht mehr an ſich haben, nicht haben. Veralt.: Emperen. Luther 8, 51a; 115a ꝛc., mit ſtarkformiger Abwandlung: entbar, entboren. Schmeller. Vgl. Graff 3, 145 ꝛc. und ſ. entrathen.

Ent-bêhrlich, a. (-keit, f.; –en): was ſich entbehren läſſt, ſeltner „entbehrbar": Dienten ihm zum äußern, ſeiner innern Überzeugung freilich e–en Beweiſe. Fichte; Dasjenige, über deſſen E–keit unſre Gattung das geringſte Inſekt beneiden müſſte. Derſ.; Eitelkeit, | die das E–e und Nöthige vermenget. HLNicolai; E–e Wiederholungen. Sch.; Wo vielerlei E–keiten .. der dürftigen Mauern Armuth ſchmückte. Holtei Ob. B. 1, 202; Ich wunderte mich nun ſelbſt über die vielen E–keiten, die ſich der Menſch un-e. macht. Zſchokke Nov. 3, 172 ꝛc.

Zſſtzg.: Ún-: Ggſtz. von e., nothwendig: Ihm zu ſeinem Daſein un-e. Tieck; Gegen die Langweile un-e. FSchlegel Luc. 1, 69; Auf wechſelſeitige Un-keit gegründet. W. 20, 4 u. o.

Ent-bêhrnis, f.; –ſe; n., –ſes; –ſe: das Entbehren: Für die angedeutete E. bieten wir einen Erſatz. Heine Lut. 1, 40; Das Publikum für die lange E. ſeines Lieblings [objektiver Genitiv: dafür daß es ihn ſo lange entbehrt] entſchädigen. 246; Kummer und E. ſprachen aus den Zügen. HRau Deutſche Erz. (1850) 1, 27; Der geſetzlichen E–ſe. Rückert Mak. 1, 112, vgl.: Den geſetzlichen Entbehrungen. 54, und ſo gewöhnlich.

I. † **Bēī** (türk.), m., –(e)s; –'s, (–e, –en): Titel türkiſcher Beamten = Herr: Die B–en, Agas, Baſſen. Hagedorn 2, 20 ꝛc., ebenſo: Ein ſiegberauſchter Beg. [Reim: frech.] Freiligrath Garb. 9; Beglerbeg: Herr der Herren, Titel des Oberſtatthalters, Landpfleger.

II. **Bēī**! interj.: Ausruf der Verwunderung: Hei b. was hört Einer! Fiſchart B. 44b.

† III. **Bēī**, adv. und präp. mit der Grundbed. örtlicher Nähe: 1) adv. In der mundartl. Verbindung: Da haben wir alle Doktoren b. und nah gebraucht. Stilling 4, 7 [der ganzen Gegend, vgl. Mhd. verre unde bî.], und in der Volksſpr. zuw. = dabei, in der Nähe, z. B.: „Wo iſt mein Pferd?" Hier bei. G. 9, 125, meiſt mit beigefügtem verſtärkendem, oft damit in ein Wort zuſammengezognem Adv. z. B.: Dichtbei auf einem Steine. Freiligrath Garb. 89; Die Blume blüht nahebei. Immermann M. 3, 118, ſ. Zſſtzg. Ferner bei Zahlen zur Bez. annähernder Beſtimmung, wie An = ungefähr, etwa, wofür ſich aber auch minder korrekt, zumal bei Luther, die Präpoſ. mit Dat. findet: Bei 400 Jahre. G. 4, 183 ꝛc., vgl.: Beinah, nahebei und beilich. Dann als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. — 2) präp., nach heutigem Gebrauch gewöhnl. mit Dat., die Ruhe bezeichnend, wie das entſprechende „zu" die Bewegung, obgleich ſich in der Verbindung bei Seite noch die Bed. der Bewegung findet, und vereinzelt auch noch der bei Luther häufige Accuſ.

Anm. Etymologiſch zu Bauen, bin gehörig. Schwzr. auch adj. = nahe mit der Steigerung: beier, der beiſte; ein Zeitw.: (ſich) beien, nahen; In der Beiliche = in der Nähe, und ſo ſchreibt W.: Müſſen alſo ſo 'was beim Beilichen [ungefähr] vorauswiſſen. Merck's Br. 2, 68, ſ. Schmid ſchwäb. W. 53. — Aus Oettinger (1729) führt Grimm das abſtrakte Beiheit = Nähe an.

Zſſtzg. als adv.: An⸗: hierbei, nebenbei, verſch. beian ſ. d.: A. folgen die verlangten Bücher ꝛc.; A. [nebenbei, außerdem] habe ich müſſen meine Lappalien vollends fertig machen. L. 12, 137; Wollen aber a. [dabei, daneben] das Verdienſt Deſſen, der das Spiel ſpielte, nicht mißkennen. Merck's Br. 1, 209 ꝛc. — Da⸗ (–⏑): bei Etwas, was entweder vorher genannt iſt oder folgt, oder leicht zu ergänzen iſt, in den verſch. Bed. von bei, zuw. auch relativ = wobei, hin und wieder getrennt (Da iſt der Mordgeiſt auch bei. Luther 4, 438a ꝛc., zuw. auch ohne da) oder mit wiederholtem da (Da bleibt's dabei. W. 20, 96), veralt.: Darbei, ſ. Da Anm.: Ein Brunnen .. Schafe lagen d.; Askalon und die feſten Städte d. ꝛc. Bibl.; Unter dem Stamm, d. [wobei] er wohnt. Heſ. 47, 23; D. [veralt. = daran] ſollt ihr merken, daß ꝛc. 4. Moſ. 16, 28; Gedenket d. auch [neben dem Übrigen, außerdem]. Richter 9, 2 ꝛc.; Ich muß die Metten ſingen, mein Herz iſt nicht d. Chamiſſo [nicht gegenwärtig, nimmt keinen Antheil]; Das Herz iſt nicht darbei. Opitz 2, 54; „Wir wollen ausgehn." Ich bin d. [von der Partie, nehme Theil]; Wo irgend eine Unart verübt wird, iſt er mit d. ꝛc.; Es bleibt d., hat d. ſein Bewenden ꝛc. [bei dem wie es einmal iſt]; Und d. [unter dieſen Umſtänden] iſt es noch ein Glück, daß ꝛc.; Er iſt ſelbſt arm und d. [trotzdem] unterſtützt er doch noch Arme ꝛc.; Es iſt Nichts d. [= es hat Nichts zu ſagen, iſt durchaus unſchuldig, wohl urſprünglich = es iſt unſträflich, keine Strafe damit verbunden, vgl.: Bei fünf Thaler Strafe verboten]; ebenſo: Was iſt d.? ꝛc. — Soll ich ſterben, ſo muß ich auch d. ſein. Grimm M. 23 [das geht ohne mich nicht, ich habe doch auch noch ein Wort mitzuſprechen] ꝛc. — War ich nahe d. [daran, es ſtand auf dem Punkte], die Mutter zu verlieren. W.; Ich war losgebunden, ſo nahe war's d. [daß ich gehängt werden ſollte]. Sch. — Schwzr.: D. ſein = daſein, exiſtieren, leben: Es erleide ihm ſo d. zu ſein. Gotthelf G. 43; So wäre es wieder d. zu ſein [ließe ſich doch noch leben]. 95; Ihr ſollt den Hof dem Jüngſten verkaufen, daß er d. ſein kann. 292; Ein ganz andres Dabeiſein. 109; 203 u. o. — Dicht⸗ [1]. — Gar⸗: veralt.: beinah: G. die ganze Welt. Keiſersberg Sünd. 28a u. o. — Her⸗: ſ. Her, die Bewegung nach dem Sprechenden hin, in deſſen Nähe bezeichnend, vgl. Hie⸗b., ganz verſch. Beiher, vgl. H. u. beiher laufen ꝛc. Meiſt in trennbaren Zſſtzg. mit Zeitw. der Bewegung intr. und tr., z. B.: H.⸗kommen, ⸗eilen, ⸗fahren, ⸗fliegen, ⸗fließen, ⸗flüchten, ⸗hinken, ⸗humpeln, ⸗hüpfen, ⸗kriechen, ⸗laufen, ⸗raſſeln, ⸗rauſchen, ⸗reiten, ⸗rennen, ⸗ſpringen ꝛc. und namentl. oft H.⸗geeilt, ⸗gefahren ꝛc. ⸗kommen, und ſo auch z. B.: Kamen Ritter, Knapp' und Zofe | herbeigewühlt. W. 11, 59 = es kam ein Gewühl von Rittern ꝛc. h. Zuw. bleibt das Zeitwort weg, z. B.: „Hol über!" und das Schiff [kam] h. JGJacobi Ir. 6, 430 ꝛc.; am häufigſten imperativiſch: Knaben, was ſäumt ihr? H.! Sch.; Ich harre, raſch h.! Beck ꝛc. Ferner mit tranſitiven Zeitw., z. B.: H.⸗bringen, ⸗führen, ⸗harken, ⸗holen, ⸗ſcharren, ⸗ſchleppen, ⸗zerren, ⸗ziehen ꝛc.; So oft man mich h–beſchied. Herwegh z. B. auch: Sich das Venerabile .. h–beten. Immermann M. 1, 197 [durch Beten bewirken, daß es herbeikommt]; H–brüllen werdet ihr ſie nicht mehr. Gotthelf U. 2, 239; Es läutete ſchon Mittag, aber der Mittag läutete auch Nichts h. Hebel 3, 396; Der Medikus kuriert dir eine Krankheit weg, die andre h. G. 10, 164; Ihr Auge bleibet an der Thür, | als könnt' es ihn h–ſchaun, ſehnlich hangen. Alringer D. 311; Ich habe ihn realiter h–geſehnt [durch meine Sehnſucht ihn herkommen machen]. Immermann M. 1, 200, Bis ſie den Tag hinab | getrunken und h. den Schlummer. Rückert Roſt. 49b; Vernünftelten ſie doch Alles aus natürlichen Urſachen h. Muſäus M. 3, 168. — Hie(r)⸗ (–⏑): zu da⸗b. ſich verhaltend wie hier, (ſ. d.) zu da. — Hin⸗: mundartl. ſtatt hinzu: Fügt Herr Wolke h. Radlof Trefflichk. 189 ꝛc. — Nahe⸗ (–́⏑–): 1) [1] örtlich, in der Nähe, dichtbei: Er war hier n. Novalis 1, 85, vgl.: Nah bei hier. V. Sh. 3, 228 ꝛc., ſelten geſteigert: Nur Wenige ſind, für die er nächſtbei [in nächſter Umgebung] den Kreis des Vertrauens offenhält. Schöll (Göthe's Br. an Fr. v. Stein 3, 3). — 2) = beinahe, eine annähernde Beſtimmung bezeichnend: Daß er n. ſelbſt der Welt entſagt hätte. AMeißner; Seine n. tartariſchen Züge. Waldau; N. jede Herzensfalte kennen. Derſ.; veralt.: Nach bei 12 Meilen. Stumpf 522b ꝛc.; vgl.: Ein Mann nahe bei den Sechzigern. Zſchokke 1, 294. — Neben⸗ (–́⏑–): dabei, daneben, neben etwas Anderem was als Hauptſache erſcheint, nebenher: Eine Stube und eine Kammer n.; Schrammen ſie aus und ſpazieren n. Tieck A. 1, 133; Der Ehemann geht n. [hält es mit anderen Frauen, auch: Er hat ein N.] ꝛc.; N. zaubre ich auch. Börne 2, 289; N. und als nicht außenbleibende Folge. Fichte 7, 288 u. o.; ſeltner: N. [außerdem] daß er ein tüchtiger Müller iſt. Hackländer Handel 1, 210, und ſubſtant.: Wußte er nicht viel von dem kleinen und feinen N., von dem Schmuck des Lebens und der Bequemlichkeit des Daſeins. Höfer Hausbl. (57) 1, 349 ꝛc. — Nebſt⸗: mundartl. = nebenbei. Spindler Stadt 1, 119. — Vor⸗: bez. die Bewegung vor einem Gegenſtand hin und bei, d. h. neben demſelben fort, alſo ohne ihn zu berühren, zu treffen; es iſt deßhalb meiſt ganz gleichbedeutend mit vorüber, inſofern Dies ebenfalls die Bewegung vor einem Gegenſtande hin, aber über denſelben hinaus bezeichnet. Ein feiner Unterſchied bleibt aber nach dem Geſagten in manchen Fällen zwiſchen beiden merklich, außerdem daß vorbei mehr der Umgangs⸗, vorüber mehr der gehobenen Sprache angehört, z. B.: Dieſes Mal habt ihr weit bei (neben) der Scheibe vorgeſchoſſen. Gotthelf, wo das Nichttreffen, das Fehlſchießen den Hauptbegriff bildet. Dagegen: Nicht Blitzen gleich, die ſchnell vorüberſchießen | und plötzlich von der Nacht verſchlungen ſind. Sch.; Mein ganzes Leben ging, vergangenes | und künftiges, in dieſem Augenblick an meinem inneren Geſicht vorüber. Derſ. [vorbei gäbe hier den falſchen Nebenbegriff des Nichtberührtwerdens]; So hilft er ſich auch an einigen bedeutenden Punkten, die er gewahr wird, mehr vorbei, als drüber hinaus. G. 39, 111 u. ä. m. — Beide Wörter gehen aus der örtlichen Bed. in die zeitliche über = weg, verſchwunden, vergangen, vollendet ꝛc., z. B.: Weiſe biſt du und ſieheſt das Künftige, | nicht vorüber iſt dir das Vergangene. G. 13, 24 = Und das Vergangene iſt dir nicht v. 34, 168 [d. h. es iſt deinem anſehenden Blick noch gegenwärtig]; Was ſie auch litt, es iſt für ſie v. Derſ.; V., geendet iſt der Krieg! Sch. 57a; „V.?" Rein aus, mein Schatz! Müllner 5, 322; Es iſt mit ihm, damit v. [zu Ende] ꝛc.; Der, ſo ſehr er Weiberfeind war, doch ein vorbeigehendes Abenteuer nicht verſchmähete. G. 1, 209; vgl.: Manchmal mag noch der alte Adam ſpuken, aber nur vorübergehend. Auerbach Ab. 152 u. o., wie denn in Zſſtzg. zeitl. „vorüber" das Gewöhnlichere iſt. — Vorbei (u. vorüber) findet ſich in Zſſtzg. m. allen eine Richtung oder Bewegung bezeichnenden Zeitw. u. der Gegenſtand, neben welchem Etwas ſich hin bewegt, dabei m. Präpoſ. (ſ. o.), nam. mit an, bei, neben, vor: Er ging an (bei, vor) mir (meinem Hauſe) vorbei, ohne mir guten Tag zu ſagen u. o.; Vaters Pfeil | ging mir am Leben hart vorbei [es ſtreifend]. Sch. 550a ꝛc., vgl.: Die Schönheit — an der ich unachtſam vorübergegangen war. Börne 2, 234 ꝛc. — Aber auch der bloße Dat. als Kaſus der Beziehung findet ſich oft genug: Gewiſslich geht kein Engel gleichgültig einem Grabhügel v. Claudius 4, 4; Ich wandre jeden Abend | dem Baume ſtill vorbei. KlGroth 16; Als er ... einem Berge vorbeikam. Heine Reiſ. 3, 81; Welcher .... dem Gefängniſſe vorbeikommt. Lut. 1, 291; Sie huſchten mir ... v. Rom. 121; Daß ſein ſicheres Geleite Sie, den Windhunden vorbei, in die Stube führe. Thümmel 7, 167; Er war ſeit lange nicht dieſen Wänden vorbeigegangen. Tieck Acc. 2, 171; Wir ſind hier ſchon dem Thorſchreiber v. Nov. 5, 215, vgl.: Kräftig gingſt dem Knaben du vorüber. Freiligrath 1, 255; Der Baum, dem wir vorübergingen. Heine Lut. 2, 166; So gefeſſelt geht ſie dir vorüber. FSchlegel Flor. 1, 40 ꝛc. — Aber auch der Accuſ. findet ſich vielfach u. zwar nicht bloß in dem Sinne des Übergehens, wo auch das Paſſiv gewöhnl. iſt, z. B.: Wenn ... Konrad I. ... alle die Seinen vorbeigeht u. ihn zu ſeinem Nachfolger vorſchlägt. Claudius 4, 113; 5, 124; Gehen Sie aber doch ja Keinen, der ... Etwas zu ſagen hat, v. Gleim (L. 13, 69); Das Wiſſenſchaftliche [wurde] vorbeigegangen. G. 26, 289; 36, 22; H. 9, III.; Eine Bemerkung, die hierherzugehören ſcheint, kann ich nicht vorbeigehen. Lavater Ph. 1, 183; [Das] wird als bekannt ... vorbeigegangen. L. 11, 417; Muſäus M. 4, 20; W. 13, 16 u. ä. m. — Vgl. auch: Sie träumen, ſcherzen, ſingen, küſſen | ihr Daſein unvermerkt v. [ſie träumen ꝛc. bis ihr Daſein v., entſchwunden iſt]. W. 3, 67. Aber auch ſonſt: Die Schäfer ſehn's u. gingen ſchamroth u. geſchwinde | die Neidbeſchämenden vorbei. Burmann F. 148; Ihn unbeſucht vorbeizureiſen. Enſe Denkw. 1, 426; Geht kühn den feigen Knecht v. Freiligrath 2, 97; Vorbei | mein einſam Städtchen ſchwamm er zu den Dänen. 2, 28; 97; Nun lieſen wir die Adventure u. das andere Schiff v. Forſter; Schlummernde necket ſie ſtets, Wachende fliegt ſie vorbei. G. 1, 226; Es ſchleicht der echte Schlaf den Federpfühl v. Hagedorn 1, 32; Er wohnet weit v. hier, die Alſter ganz v. [jenſeits der A.]. 90; Heinſe Ard. 1, 231; Wir trabten manche Stadt v. LHNicolai 2, 90; Keine Siedelei | gingen ſie ungeforſcht v. Rückert Nal. 216; Wo man ehrbare Jungfern vorbeigeht. V. 2, 159; Wenn ſie ſchon ihn vorbeifliehn konnte. Ov. 2, 197 ꝛc. — Vgl.: Bald wird ein Mädchen hier den Pfad vorübergehn. Geßner; Mit Stillſchweigen kann ich nicht vorübergehen [übergehn] das Blatt ꝛc. G. 31, 413; Einen Thurm gingen wir vorüber. 26, 235; Sie muß den Sumpf, wie ſonſt, vorübergehn. Hagedorn 2, 275; Er gehet mich ſtolz vorüber. H. 9, 66; Daß er die gewöhnlichen ... Verwirrungen gerade vorübergegangen war. H. Gott. 53; Hölderlin H. 2, 97; Noch geh ich dich vorüber. Platen 1, 165; Ziehet umſonſt nicht | meine ſorgende Stirne vorüber. 2, 161; Schwab 453; V. Th. 23, 37 u. ä. m. Der Accuſ. bez. hier wohl zunächſt die räumliche Ausdehnung: die Inſel = längs der Inſel vorbeifahren ꝛc. u. Adelung verwirft daher mit Unrecht die Fügung, weil — meiſtens — keine Umwandlung ins Paſſiv möglich ſei (vgl.: den Abend über bleiben; den Weg entlang laufen u. ä. m., wo der Accuſ. ebenfalls — zeitliche od. räumliche — Ausdehnung bez., ohne daß damit das Zeitw. ein zielendes würde). — Wo⸗ (–⏑): bezügliches u. fragendes Fw., dem hinzeigenden dabei, hierbei entſprechend: W. [bei welcher Gelegenheit ꝛc.] haſt du dich ſo erkältet?; W. noch zu bemerken iſt ꝛc. W. 11, 169.

Beichte, f.; -n; Beicht⸗: kirchlich, das einem Geiſtlichen — dem ſog. Beichtvater — zumal vor dem Genuß des Abendmals abgelegte Bekenntnis der Sünden, zuw. auch übertr. auf nicht kirchliche Geſtändniſſe: Bejichter, d. i. Bekenner, denn bejichten heißt bekennen, wie auch im Gericht das Wort noch in Übung iſt, Urjicht [ſ. I. Gicht], u. man ſagt, das jicht er, das hat er bejicht u. ſind zwei unterſchiedlich j in dem Wort Bejicht, welches mit der Zeit .... Beicht .... geſchrieben u. geredt. Luther 6, 109a; Der Bekennende thut B., legt B. ab; Der Geiſtliche hört die B., nimmt die B. an, ſitzt, ſteht B.: Nach dieſer allgemeinen B. will ich gern zur beſondern übergehen. Daß er mich B. gehört. G. 28, 95; 267; Muſäus M. 2, 48; Ihr Männer ſtändet ihr nur all' einmal ſo B. G. 7, 63 [hörtet die Geſtändniſſe eurer Frauen]; Das Bedürfnis der B. iſt der Wahrheitsdrang der Menſchen. Gutzkow; Sollt' Eine ſtets der Andern B. hören. Hagedorn 2, 257; Dem Prieſter nur geziemt's, daß er euch B. ſitzt. 260; Man kriegt's nicht 'raus, u. wenn der Teufel B. ſäße. Müllner 5, 160; Euch will ich meine letzte B. thun. Sch.; Zur B. deiner Thorheit. Derſ.

Zſſtzg. wie Herzens⸗, Sünden⸗B. ꝛc., namentl. aber: Ohren⸗: in der katholiſchen Kirche das geheime Bekennen der Sünden in das Ohr des Beichtvaters.

Beichten, tr.: 1) Einem, vor Einem, Etwas b. Beichte thun, ſeine Sünden geſtehn: Niemand beichtet gern in Proſa. G.; Kein katholiſcher Chriſt, der gebeichtet u. die Sakramente empfangen hat. Derſ.; Einem Baum b. 23, 135; „Seit ich neulich vor dem Vater gebeichtet habe." Gebeichtet? — „Laß dich nicht irren durch das Wort: Es iſt etwas Befreiendes in dem Ausſprechen Deſſen, was uns drückt, vor einem Menſchen, den wir höher achten als uns ſelbſt. FLewald. — 2) ſeltner = Beichte hören: Da wohnt zu Hoff im Kloſter | ein Mann, der ganz vortrefflich b. ſoll. Ramler F. 3, 90. — In meiner Sünden Blüthe hingerafft, | ohne Nachtmahl, ungebeichtet, ohne Ölung. Schlegel Haml. 1, 5. — 3) Dazu in beiden Bed.: **Beichter(in)**, meiſt mit eingeſchobnem ig (ſ. mhd. bîhtic = beichtend u. bîhtigære der Bekenner u. Beichtvater). — a) Beichtkind. Er legte der Beichterin zur Buße Manches auf. Ramler F. 3, 96; ſ. Beichte, die Stelle aus Luther. — b) Beichtvater. Die ſchweigſamſte aller Frauen ... die Vertraute, der Beichtiger aller bedrängten Seelen. G. 18, 271; Liebe Beichtigerin! G. Stein 2, 126; Die Nonnen mit ihren Beichtigern. Platen 3, 8; Sie bedarf des Beicht'gers mehr noch als des Arztes. Schlegel ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Mancher beichtet ſeine Sünden ab, gleichſam um aufzuräumen u. Platz für neue zu gewinnen. — Āūs-: beichtend ausſagen: Hätteſt du vor 40 Jahren ausgebeichtet. Muſäus M. 5, 108; auch = zu Ende beichten. — Herúnter-: Ich freue mich …, daß ich die Geſchichte von Herzen heruntergebeichtet habe. Immermann M. 1, 340; 323 u. ä. m.

Beíd, adj.: 1) ein Zahlw., ſich zu zwei wie der beſt. zum unbeſt. Artikel verhaltend = die zwei, oft, ohne daß die Zahl vorher genannt iſt bei paarweis vorhandnen Gegenſt.: Auf b–en Schultern tragen; B–e Hände, Füße; Gleich auf b–en Seiten iſt das Unrecht. Sch. ꝛc. Wenn der Artikel, Fw. od. alle daneben ſteht, kann ſtatt b–e meiſt auch zwei ſtehn, doch tritt dabei dann mehr der Begriff der Zahl, bei b–e der des Zuſammenfaſſens zur Gemeinſchaftlichkeit hervor, vgl.: Ich nahm zwei Thaler mit in den Spielſaal u. habe richtig meine zwei Thaler verloren. [Es handelt ſich hier um das Wieviel; die zwei Thaler konnten z. B. auch füglich 6 Achtgroſchenſtücke ſein]; Ich nahm zwei holländiſche Dukaten u. habe die beiden Dukaten [einen wie den andern] verloren; Er hat ſeine b–en [nicht: zwei, da der Begriff der Zahl hier nicht hervorzuheben iſt] Eltern verloren ꝛc. Alle zwei ſondert u. trennt: Alle zwei Stunden einen Eßlöffel voll ꝛc.; alle beide faſſt zuſammen: Die Gabel ſchilt den Ofentopf, | ſchwarz ſind ſie alle Beide. G., daher mehr franz. als deutſch: Mir feind ſind alle Zwei. Rückert Roſt 17a; 85b; Siehe Beg, die beiden grünen Schwerter, | alle zwei von einem Waffenſchmiede. Talvj 2, 140 ꝛc. Wie alle den ſchon in Beide liegenden Begriff der Geſammtheit hervorhebend verſtärkt, ſo oft der Artikel ꝛc. den Begriff des Bekannten und Beſtimmten, vgl.: Da faſſet' ich beide Tafeln u. warf ſie aus b–en Händen; Die beiden Tafeln; B–e Väter waren gaſtverwandt. G.; Die b–en Väter; Dieſe b–en Knaben ꝛc., ſ. 3. — In der Volksſpr. oft: Zwei beide, wo Jenes die Zahl, Dies das Zuſammenfaſſen bez.: Wenn wir zwei Beide, Herr, allein ritten. Alexis H. 1, 1, 219; Da liegen wir zwei Beide | bis zum Appell im Grab. Holtei ꝛc.; Und beide Zwei gelangten froher nach Hauſe. Baggeſen 4, 133 ꝛc. — 2) Da beide den Begriff des Zuſammenfaſſens, alſo die Einheit, mit der Zweizahl verbindet, ſo kommt außer der Mz. (in der ältern Sprache der Dual) auch die Ez. vor, wo nämlich zwei Ggſt. unter einem höhern gemeinſchaftlichen Begriff als Einheit zuſammengefaſſt werden, zumeiſt neutr. (vgl.: Böſes, d. i. böſe Dinge thun ꝛc.), z. B.: Hier iſt das Geld, hier iſt der Dolch; | Das Beides iſt zu haben. Chamiſſo; Hättet ihr nicht ein paar Gabeln voll Gemüs darein, oder ein Stücklein Fleiſch, oder Beides? Hebel; Verwünſcht u. geheiligt, denn jede Weihe enthält ja Beides. G.; Du machſt dir Müh' u. mir erregſt du Schmerzen, | vergebens Beides. Derſ.; Sie rauben euch Beides, Zeit u. Stimmung. Derſ.; Sanadon irrte ſich in Beidem. W. ꝛc. Zuw. kann mit leichter Nüance Ez. oder Mz. ſtehn (die ſich ganz ſo wie es u. ſie, Das u. Die verhalten), je nachdem eben vereinzelt od. zuſammengefaſſt werden ſoll, vgl.: Hier iſt das Geld, hier iſt der Dolch, die beide ſind zu haben; Fordert der Gegenſtand eine kurze Erwartung u. völlige Befriedigung, welche ſich beide nicht erreichen laſſen [od. was beides ſich nicht erreichen läſſt], wo man nicht ꝛc. Möſer Ph. 3, 148. — So ſagt Kaſſius zum Brutus bei L. 1, 66: Schon war ein Brutus Roms Erretter; | komm, zeige, daß du Beide biſt. [Der eine Brutus biſt du; zeige daß Du auch der andre Br., der Tyrannenvertreiber, biſt.] Dagegen: Hektor, du biſt mir Beides, Vater u. Mutter [nicht beide Perſönlichkeiten, Der, der mein Vater war u. zugleich Die, die meine Mutter war, — ſondern Das, was ſie mir waren]. — Ähnlich unterſcheidet ſich auch Ez. u. Mz. bei Stoffnamen u. Abſtrakten, wo natürlich nicht bloß das Neutr. vorkommt, ſ. Beiderlei u. vgl. z. B.: Es waren zwei Käſe da, er hat ſie beide aufgegeſſen; „Iſſt du lieber Schafkäſe od. Kuhkäſe?" Ich eſſe beiden Käſe gleich gern; Ich habe Weißwein u. Rothwein, beiden v. vorzüglicher Güte; Zwiſchen Hof u. Gemeinde zu ſtehn u. beiden Brei recht zu kochen. Zelter 2, 390. Dazu auch: Das Sakrament unter beider Geſtalt, Brots u. Weins, genommen. Luther 6, 5b ꝛc.; Sie haben mich als Bürger, der ſein Recht | verfolgt, als Oberherrn, der es verwaltet, | ſie haben mich um beides Recht betrogen. [um das Recht des Bürgers u. des Oberherrn.] Böttger Byr. 8, 128; In beider angeblichen Erfahrung geirrt. Kant 6, 178 ꝛc. — Dieſer heut beſchränkte Gebrauch der Ez. (z. B.: Die Wundergewalt | beides ſo mächtigen Mundes. Droyſen A. 3, 474, da die Mz. von Mund ungewöhnl. iſt) war früher ausgedehnter u. galt allgem. auch von konkreten Hw., z. B.: Beides Indien. Fleming 62; Beides Ufer. 582; 632; Beides Glück [gutes u. böſes Geſchick]. Logau 1, 10, 76; Mit beidem Arm. Lohenſtein Ibr. B. 21; Beiden Angelſtern. Mühlpforth Geiſtl. 13; Beides Kind. Opitz 2, 251; Beide Hand. 258; Mit beider Fauſt. Schottel 853; Zu beider Seit. Stumpf 374 ꝛc., vgl.: Beiderſeits. — 3) Beide iſt attributives Ew. u. wird demgemäß auch dekliniert, d. h. ohne Artikel in Ez. u. Mz. in ſtarker Form, mit demſelben in der Mz. in ſchwacher (ſ. 1), u. ſo auch, wenn es ohne beigefügtes Hw. ſubſtantiviſch ſteht, wobei wie v. allen ähnlichen der Genit. der Ez. im Neutr. ungewöhnl. iſt, vgl.: †All, Anm. 5 u. 7, u. z. B.: Lautenſpiels u. Singens fliſſen ſie ſich beider [ſowohl des einen als des andern, ſ. 4, wo ungewöhnl. ſtatt des ungebräuchlichen Genit. der Ez. der der Mehrzahl gebraucht iſt]. Simrock Gudr. 49. Subſtantiviſch folgt „beide" dem genannten Ggſtd. nach, kann aber auch voraufgehn, wenn die Gültigkeit der Ausſage ſowohl für den einen wie für den andern ſtärker hervorgehoben werden ſoll, vgl.: Dein Vater und deine Mutter waren Beide hier; Beide, dein Vater und deine Mutter, waren hier; Beide waren hier, dein Vater u. deine Mutter. — Ich habe Brief u. Packet, Beides richtig erhalten; Ich habe Beides, Brief u. Packet richtig erhalten, ſ. 4. — Ebenſo auch, wenn ſtatt der Hw. perſönliche Fw. ſtehn, nur daß in dem von Hw. abhängigen Genit., — wobei auf die Form der Fw. zu achten iſt, — die Voranſtellung des „Beide" ungewöhnl. iſt: Wir (ihr, ſie) Beide; Ich habe es (Das, Dieſes) Beides erhalten; Er fragte uns Beide; Er hat es uns Beiden erzählt ꝛc.; Die unſer Beider Erſcheinung entgegen harren. Engel 12, 395; Euer Beider Zierde u. Freude. Forſter Sak. 183; Sah ihrer Beider Kinder zuſammenſpielen. Br. 1, 109; Auf unſer Beider Rechnung. L. 12, 114; Das iſt unſer Beider Schuld. Luther 6, 315a; Daß die äußere Geſtalt Ihrer Beider Beifall haben möchte. Sch. G. 1, 102; Zu ihrer Beider Glück. W. 11, 253 ꝛc., vgl.: †All Anm. 7. Nachdrücklicher mit vorangeſtelltem „Beide": Wenn Beide wir reiſten | nach Rieſenheim. Chamiſſo 4, 205; Herr u. Herrin ſehn es gern, | daß ſie Beide mich gefunden | u. mir leuchtet Glück u. Stern, | da ich Beide ſie gefunden. G. 4, 48; Beide wir erwachten mit gleicher Empfindung. 23, 392; Beide ſtanden wir am Fenſter. JGJacobi 1, 146; Du aber o Nacht, uns Beiden ſende, mir u. ihm | … den holden Traum, daß auf die Stirne Beiden uns | Vergeſſenheit die mohnbeträuften Finger legt. Prutz Woch. 125; O ihr Beid, Aushelfer der Sterblichen, Beide geliebt ihr. V. Th. 22, 23; 137; 182; Beide ſie waren annoch Blondlockige, Beide noch Knaben, | Beid' im Syringengetön Wohlkundige, Beid' im Geſange. 8, 3; 12, 15; 24, 30; 25, 153; Beide ſie eilten zur Grott' einmüthiglich. Th. Epigr. 3, 5; Alſo Beid', in Worten des Ungeſtüms ſich ereifernd, | ſtanden ſie. Od. 3, 147; Beide ſie waren v. Gold u. in goldene Kleider gehüllet. Il. 18, 517; 5, 568 u. o. — Solche Huldigung wie Beiden Dieſen | ward keine Reb' u. Ähre u. je erwieſen. Grün Schutt 45; Beides Dieſes gelob' ich Ihnen hiermit. L. 12, 306 ꝛc. — Ähnlich ſteht auch das adjektiviſche „beide" gewöhnl. in ſchwacher Form zwiſchen dem Artikel (od. beſitzanzeigenden od. hinzeigenden Fw.) u. dem Hw.: Die (meine, unſere, dieſe, jene) beiden Knaben ꝛc.; aber nachdrucks- und bedeutungsvoller kann es in ſtarker Form dem Hw. nachfolgen, oder dem Artikel ꝛc. vorangehn, vgl.: Deine beiden Eltern ſind wohl, — wo es ohne bedeutende Sinnesändrung fortbleiben könnte — und: Beide deine Eltern ſind wohl; oder: Deine Eltern ſind beide wohl [nachdrücklich, Einer wie der Andre, ſowohl Vater als Mutter]; Wohl ſah ich die Eltern beide; Ihm waren beide todt, | der Vater und die Mutter. Simrock Gudr. 209; Von beiden dieſen Punkten. L. 8, 103; Beide dieſe Weſen. 216; Beiden ſeinen Frauen. Luther 8, 20a; Beide vereinigt | ziehn ſich die Bein' allmählich. V. Ov. 1, 51; Erhob … | beide die Hände zugleich. V. Th. 22, 130; Beid' anſtrengend die Händ' um das Unthier fand ich zu thun itzt. 21, 48; Und bildet beid' ihm die Hände. 24, 106; Die Augen umdunkelte beid' ihm | Nacht. 25, 260 ꝛc. — Simrock Gudr. 58 hat auch das unflektierte „beide" im Dat.: Mit ſeinen Klauen beide, wie Werder Ar. 1, 123: Auf dieſen Wegen beid, was aber nur vereinzelt vorkommt, ebenſo wie wenn Kant (z. B. Krit. d. rein. Vern. 98) „beide" mit nachfolgendem Genit. verbindet: Beide dieſer Sätze. — Über die Deklination vgl.: †Alle, Anm. 6 und 7. Alleinſtehnd oder durch „alle" verſtärkt hat „beide" ſtarke Form: Ich kenne alle Beide, werde mich aller Beider bemächtigen ꝛc. (veralt.: Verliert er alle Beiden. Zinkgräf 1, 151). Man unterſcheide: Die beiden Leute, oder: Die Beiden kenne ich, und: Die kenne ich Beide, und mit veränderter Stellung: Die Beide kenne ich, ſ. 1: Das Beides (oder: Die Beide) ſind zu haben; Wie ſich die Beide, Chriſtus und ſeine Chriſtenheit gegeneinanderhalten. Luther 6, 356b, — obgleich früher die beide ſtatt die beiden häufig vorkommt. — Nach wir und ihr als Nomin. (ſ. †Du, Anm. e) ſchwankt, wie auch ſonſt bei den Ew. ſtarke und ſchwache Form, z. B.: Willkommen, ihr Beide! Gutzkow R. 5, 102; Ihr Beiden, die ihr mir ſo oft | in Noth und Trübſal beigeſtanden. G. 11, 5; Wir Beiden. 23, 398. — Wir möchten uns hier für die ſtarke Form entſcheiden, die in den übrigen Kaſus, wie bei den Fw. der 3. Perſon feſtſteht: Unſer Beider treues Band. H. 15, 15; Er kennt euch Beide; Sie Beide haben es geſehn ꝛc. — Folgt auf ſchwaches „beide" noch ein Ew. (auch als Hw.), ſo hat dies entſchieden ſchwache Form: Die beiden armen Kinder; Die beiden Kleinen; Das Schickſal der beiden Taubſtummen ꝛc.; ſteht aber „beide" dabei in der ſtarken Form, ſo herrſcht Schwanken (vgl. †Alle, Anm. 6), z. B.: Beide, nicht willkürlich, ſondern nach beſtimmten Grundſätzen abgeſonderte Theile. Humboldt K. 2, 148 ꝛc. Wir möchten uns auch hier wie bei all für die ſchwache Form entſcheiden, die im Genit. feſtſteht: Das Schickſal beider armen Kinder; beider Taubſtummen ꝛc. Man vgl., auch in Bezug auf die Interpunktion, und unterſcheide Sätze wie die folgenden: Wie früh ſtarben Beide, große Männer in ihrem Fach! Wie jung ſtarben beide großen Männer! — Zuw. findet ſich auch ſubſtantiviſch „beide" durch ein beigefügtes Ew. beſtimmt, z. B.: Es lebten die vergnügten Beide[n] vereint, beglückt, in ſanfter Freude. Brockes 9, 521 [= das vergnügte Paar]; Entführen wollte ſie die kleinen B–en. Chamiſſo 4, 71 [die beiden Kleinen, die Kleinen beide]; O höchſt beglückten B–en. Canitz 126; O ihr zartfühlenden B–e. Gerſtenberg Ugol. 23; Falſche Beide, lernet zittern. Gotter 3, 519; Fahret wohl, geliebte Beide! H. 15, 314; Sch. Muſ. 8; Ihr glücklichen Beiden. Rückert 2, 205 ꝛc. — 4) In der ältern Sprache wurde „beide — und" als unveränderliches Bindew. = „ſowohl — als auch" gebraucht, wovon ſich bei Luther u. A. m. zahlreiche Beiſpiele finden, unter Neuern namentl. bei EMArndt: Ward ich beide durch ihn und durch den Herrn von Stein eingeführt. Erinn. 160; Das Gedränge beide der Wohlmeinenden und der Verrückten. 195; Beide in ſeinem Glieder- und Gebärdenſpiel. 145; Ver. 170; 202; 205; 272 u. ä. m. Andrerſeits findet ſich daneben: „Beides — und" auch von Perſonen, z. B.: Redner beides der Römer und Griechen. Weichmann 1, XXXIII; Kannte beides unſern Dichter und die Alten zu gut. Eſchenburg Sh. 55; Beides, Männer und Weiber, vortreffliche Schwimmer. Forſter R. 1, 199 ꝛc. — Im Allgem. aber wird jetzt hier auch der unter 2 beſprochene Unterſchied zwiſchen Ez. und Mz. bewahrt und dabei „beide" flektiert, z. B.: Damit er alle Tage mocht' erwerben Beides, Gut und Ehre. Simrock Gudr. 2 [im Original: beide guot unde êre]; Beider, der Griechen und Troer, Herzen. B. (Beid' entflamm ich die Völker ſodann …, Troer ſowohl als Griechen. V. Il. 3, 416). Und ſo ſchon Hammer Roſ. 196: Beider Bildnis, des Teufels und unſers Herrn Gotts u. ä. m. — Um Beides, die Einfahrt und den Hafen ſelbſt, ſondieren zu laſſen. Forſter R. 1, 195; 273; Da ſind die Damen Beides, ſchön und klug. Br. 1, 421; Sie rauben euch Beides, Zeit und Stimmung. G. 3, 233; Beides in weiterem und näherem Kreiſe. 22, 191; Beides, die rückkehrende Ebbe und die Strömung des Fluſſes, war [Ez.] gegen uns. Kohl J. 1, 249; Beides, Hafen und Schornſtein .. haben [Mz.]. 2, 413; Weil ich Beides, Belletriſt und Rechtskonſulent bin. JP. 2, 111; Beides durch Geburt und weil ich ſtolz bin. Stolberg Il. 18, 365 u. ä. m. — Damit du nicht Beide, dich und mich, den Vorwürfen … preisgiebſt. Forſter Sak. 67; R. 1, 132; Entnervend Beide, Kriegers- und auch Bürgers-Kraft. G. 12, 173; Daß Beide, Klugheit und Muth, das Glück über ſich erkennen müſſen. 14, 226; Gotthelf Sch. 33; Gutzkow R. 7, 230; Daß Beide, unſer Sonnenſyſtem und die Sterne, ihren Ort … verändern. Humboldt K. 1, 151; Beide der magre Schulpedant und der Schwärmer. WHumboldt (Forſter Br. 2, 807); Beide, Wind und Regen, jagten einem … Wagen nach. Hackländer Nam. 1, 193; Beide Tiſch und Stuhl waren von Staub .. bedeckt. Prutz Eng. 1, 139; Wenn Beide, Vater und Sohn, in die Hölle fahren. Sch. 105a u. ä. m. — Auch ſo, daß die Ggſt. vorangehn: Die Weisheit ſeines Gaſtes | und Schönheit, Beides recht zu ſpähen. Rückert 1, 48 ꝛc. — Und die alte Königin | und der König, Beide. Freiligrath 1, 159; Ein Haſ' und Repphuhn fanden, Beide | im Vorholz … Sicherheit und Freude. Hagedorn 2, 232; Wenn indeß Zeugung und Empfängnis, Beide, einen Stoff … erfordern. WHumboldt 4, 295; Blutige und wollüſtige Scenen gewähren, Beide, Sinnenluſt. Mendelsſohn 4, 1, 104; Die Gläubigkeit .. und die Vortheilſucht .. ſind, Beide, unſre Bundesgenoſſen. Stahr Rep. 2, 113 ꝛc. — Ferner auch ſtatt der Verbind. der beiden Ggſt. durch „und", z. B.: Beides, ſo Stimm als Haltung ſcheinen [Mz.] mir bekannt. Böttger Byr. 8, 242; Daß Beides. Wiſſen ſo wie Handeln … Beſtandtheile … des Lebens ſind. Fichte 7 331; Beides, ſowohl jene … Inſeln als dieſe Klippe überzeugten ꝛc. Forſter R. 1, 335 (ſ. 5); Muß Beides beſitzen, ſowohl genaue Sachkenntnis … als auch einen guten Vortrag und hellen Blick. Br. 2, 201 (ſ. 5); Auf Beides, ſowohl auf ihre [der Moräſte] … Konſervierung als auf ihre … Austrocknung und Zerſtörung ausgehen. Kohl J. 1, 62; Beide, ſowohl Pflicht als Recht laſſen ſich ꝛc. Mendelsſohn 4, 1, 129; Beides, ſowohl am Geruche des Leibs, wie am ſchallenden Fußtritt. V. Th. 25, 69; Il. 3, 416; Daß Beides, weder moraliſches noch phyſiſches Übel unſern Glauben … erſchüttern kann [Ez.]. Kant phil. Rel. 214 ꝛc. — 5) „Beide" faſſt zuw. Ggſt. zuſammen, die nach einer andern Zählung mehr als 2 ſcheinen können, doch bezieht es ſich immer nur auf 2, indem dann mehrere Ggſt. als eine Gruppe, zu einer Einheit vereinigt aufgefaſſt werden, z. B.: Die meinen Augen und Herzen ganz fremd, Beiden nicht das Mindeſte anzugehen ſchien. B. 499b [das Augenpaar als Eins gerechnet]; Daß Beide, Glauben und Denken, Religion und Philoſophie … unvereinbare Sphären ſeien. Danzel L. 224 [Glauben u. Religion einer-, Denken und Philoſophie andrerſeits]; Wenn Kniep und der Konſul die Verlegenheit des Abenteuers, der Vorzeiger dagegen die Koſtbarkeit … vortrugen, Beide von ihrem Gegenſtand durchdrungen. G. 23, 391; Kann er ſein Weib, Kind, Geſind fragen … und Beide, ſie und ſich üben. Luther 5, 270a; 533a; Beide, die Hochzeit und auch Braut und Bräutigam ſelbſt. 6, 355a; Beide, Geld, Braut und Hoffnung verloren. 8, 21b; Beide mit ihren Orgeln, Symphonien, Virginal, Regal und was der lieben Muſika mehr iſt. 321b; Beides, höheren Muth und Freudigkeit fühlt und Erquickung. V. Od. 15, 77 ꝛc. (ſ. auch mehrere Stellen unter 4 und die unter 1 erwähnte Verbind. „Zwei beide"). Hierher gehört auch die Beziehung von beide auf Plurale; Beide, deutſche und romaniſche Familien, richteten ſich ihre Schlöſſer auf verſchiedene Weiſe her. Kohl A. 2, 118, welche Anwendung doch zuw. ihre Härte hat, vgl. unter 4 die Stelle: Mendelsſohn 4, 1, 104, die vielleicht gefüger klänge: Blutige ſowohl als wollüſtige Scenen gewähren Sinnenluſt; Durch die Vorzüge ſeines Körpers als durch die Vorzüge ſeines Geiſtes … Ich ſage durch beide. WHumboldt 3, 114 [ſowohl durch dieſe als durch jene] ꝛc. — Andrerſeits kann, für „beide — und" nicht immer „ſowohl — als" ſtehn, vgl. z. B.: Beide, die leichtere Sprengbarkeit und der ältere Riß, fallen … in Eins zuſammen. Burmeiſter Gſch. 119; ferner die eben angeführte Stelle: Kohl A. 2, 118 u. ä. m. — S. auch die Zſſtzg. beider-ſeits, -lei ꝛc. unter dem Grundwort.

Anm. Goth. bái (im neutr. ba) und bajôths ꝛc., vgl. ſkr. ubha, griech. ἄμφω, lat. ambo u. Ä. m. — Veralt. mundartl.: Beede, masc., Bode, fem. (Beide, n.), wie Zween, Zwo, Zwei; z. B. Berlichingen 124; Eines Mannes Rede | iſt keines Mannes Rede: | man ſoll ſie billig hören beede, ſ. G. 20, 17 und ſelbſt noch: Eines von uns Beeden. Hölderlin H. 1, 109. — Vgl. auch ſchwzr.: Bidibidi, m., -s; -s: Zwitter.

Bēie: ſ. Bai und Biene Anm. — **-n**: ſ. Bei, Anm. — **-r**, m., -s; uv.: Eber, ſ. I. Bär und vgl. Zinkgräf 2, 62 und 3, 322.

Ge-bēier, n., -s; 0: Das Beiern, ſ. d.: Unter ſpätem Feſt-G. Salis 49; Als tönete Glocken-G. V. 2, 163.

Bēiern, intr. (haben): läuten, indem man den Rand der ruhnden Glocken mit den Klöpfeln durch befeſtigte Seile taktmäßig anſchlägt, wodurch auf dem Lande die Feiertage vorher angekündigt werden, ſ. V. 2, 3 und Anm.; 3, 151; Kinkel E. 166 ꝛc. Übertragen: Mit meinem Fuß war's noch lange nicht recht und ich mußte bei Jahren dran b. Bräker Tock. 179, vgl. franz. clocher, hinken, und cloche, Glocke.

Bēige (Bēuge), f.; -n: mundartlich: geſchichteter Holzſtoß, ſ. Biege: Eine hohe thurmartige zugeſpitzte Beuge Faßbretter. Auerbach D. 4, 228; Holz-B. 1, 5; 268; Reis-B. 404; 410; 472; In der Holzkammer hinter einer B. Hebel 3, 416; An der Holzbeuge. Spindler Stadt 1, 46, ſ. Schmeller und Stalder ꝛc.

Bēigen, āuf-b., tr.: ſchichtend aufhäufen; bei Schmeller auch = ſteigern, auf einer Auktion bieten ꝛc.

Bēiheit, ſ. Bei, Anm.

Bēil, n., -(e)s; -e; -chen; -: ſ. Art und Barte: Wirf das B. nicht ſo weit weg, daß du's nicht wiederholen kannſt. Sprichw.: Du wirfſt das B. auch gleich zu weit hinaus [übertreibſt]. Kurz Sonn. 47; Luther 8, 82a ꝛc. — Mit dem Haus des B-es (mit dem breiten Rücken). Auerbach D. 4, 149; Mit Hand-B., Wurf-B., Holz-B. …, daß mir … die Beilen und Steinen neben dem Kopf hinfuhren. Berlichingen 65 ꝛc.

Anm. Es finden ſich auch veralt. die Formen Beihel, z. B. Berlichingen 66; Eppendorf 65 u. o.; Biel Waldis Eſ. 4, 93 u. ſ. w. (vgl. Beil- oder Bielbrief). In jener erſten Form iſt das h vielleicht ſtammhaft und das Wort gehört mit Bickel, Spitzhacke, zu picken (ſ. d.). Damit hängt denn wohl auch das engl. bill = Schnabel (als das Hackende, Pickende, frz. bec) zuſammen, und vielleicht auch bill = Rechnung, v. dem Einhauen und Einſchneiden auf dem Kerbholz (ſ. Bill, Bille II. und vgl. Beilen und Anm.). Paracelſus 1, 567c hat das masc. und Opitz 1, 145 ſchreibt: Voll Beilen und voll Wunden ſtatt Beulen. — Ein andres veralt. Beil, m., als Jägerwort früher häufig in der Wendung: „zu Beile ſtehn" vom Hirſch, der von den Hunden verbeilt oder verbellt iſt, d. h. ſich gegen ſie zur Wehre ſtellt, hängt mit bellen (ſ. d.) zuſammen, das freilich mit Beil urverwandt ſcheint (ſ. auch Balz, Anm.).

Zſſtzg. vgl. Art u. Barte, z. B.: Brēit-: Breitart. — Dáchs-: Dechſel, Deichſel, ſ. d. 2. — Énter-: beim Entern feindlicher Schiffe gebraucht. — Fáll-: eine Hinrichtungsmaſchine, die das Enthaupten durch Herabfallen eines ſcharfen Beils auf den Nacken bewirkt: Zehn Soldaten laſſen mit dem F. richten. Hammer RH. (1654) 216, jetzt gewöhnlich für Guillotine, ſ. d. — Flēiſch(er)-: Schlacht-B. — Hámmer-: Bergb.: an dem der Scheide entgegengeſetzten Ende des Kopfs mit einem Hammer. — Hánd-: ſ. Handart. — Hénker-: Richt-B.: Für ſie geopfert fiel das beſte Haupt | auf dieſer Inſel unterm H. Sch. — Hólz-: zum Holzhauen, Klieb-B. — Kéller-: ein größeres. Spate. — Kérb-: Schiff.: zum Kappen der Anker. — Klīeb-: Holz-B. — Láng-: bei den Stellmachern zum Behauen grade auslaufender Sachen, vorn in eine Spitze ausgehend. — Métzger-: Schlacht-B. — Quêr-: ſ. Bille. — Rícht-: Henker-B.: Dorten ſtand der rothe Meiſter, | der geſtützt auf ſeinem R. Heine Rom. 124. — Schíffs-: z. B. = Enter-B. Freiligrath 1, 99. — Schírr-: zum Ausarbeiten hölzerner Geſchirre. — Schlácht-, Schläcter-: Fleiſcherart: Selbſtſüchtig ſchuf der Stärkre das Geſetz, | ein Schlächterbeil … für Schwächere zu werden. Chamiſſo 3, 273. — Schlícht-: Breit-B. — Schröt-: Schrotart, bei Spate Schrabbeil = Hand-B. — Tödes-: Henker-B. Gutzkow R. 5, 369. — Wúrf-: veralt.: ein Theil der ältern Kriegsrüſtung. Schmeller. — Zímmer-: des Zimmermanns: Erhob durch Kraft der Z-e | ein ſtolzer Bau ſich. Lichtwer ꝛc.

Bēile, f.; -n (mundartlich): Kerbholz, ſ. Stalder, und vgl.: Beil, Anm.; ein Zeichen, eine Marke, wie man ſie dem Vieh als Kennzeichen umbindet, oder wie man ſie als Beſcheinigung erhält, daß man Etwas in einer Färberei oder etwas auf dem Schießplatz Gewonnenes ꝛc. zu fordern habe: Eine B. [ein Anrecht] auf Etwas haben. ebd. (vgl. Bill und Beilen).

Bēilen, tr.: 1) mit dem Beile hauen, vgl. billen, z. B. ſchwzr.: Einen Baum b. = nothrinden, wenn kein Saft mehr drin iſt, die Rinde davon abſchälen, vgl. maien; ferner: Dem Raubmörder, der im J. 1833 gebeilt [mit dem Beil hingerichtet] wurde. Publiciſt 1856 Nr. 52. — So auch in Zſſtzg., z. B.: Die Rinde vom Holländerholze abhauen, ohne es ganz glatt abzubeilen. Weber; Beilten ihm den Kopf ab. Wiedemann Decemb. 45 u. ä. m. — 2) unterſuchen, wie viel Wein ein Faß in ſich hält; wie viel unverſteuerten Wein der Wirth in den Keller gelegt, ebenſo: Ab-, an-b. Der dafür geſetzte Beamte: (Áb-, Án-)Beiler, m., -s; uv. (ſ. Stalder 1, 154); Ver-b. ſ. Anm. und Verbellen.

Anm. In der zweiten Bedeutung gehört es wohl auch zu Beil (ſ. d., Anm.), inſofern die Beile, der Kerbſtock (vgl. Möſer Ph. 2, 142), wonach früher allgemein gerechnet wurde, von den Einſchnitten benannt iſt. — Seem.: meiſtens mit P: Peil (vgl. auch Pegel) heißt eigentlich ein Maß, namentlich ein ſolches, an dem man die Höhe des Waſſers erkennen kann … Peilen, Etwas abmeſſen, unterſuchen, beobachten, z. B.: die Sonne (beobachten, in welcher Himmelsgegend ſie ſteht), den Grund (die Tiefe der See mit dem Loth meſſen), das Land (mittels des Kompaſſes ſeine Entfernung vom Schiff und Lage beſtimmen), die Pumpe (mit dem Peilſtock die Höhe des Waſſers in der Pumpe) ꝛc. Bobrick. — Bei Schmeller Peil: Holz zum Verſtopfen des Spundlochs [oder das Spundloch ſelbſt] und Verbeilen ein Faß zuſchlagen, verſtopfen, vgl.: Gieß durch das Beil [des Faſſes] … Weineſſig darauf [auf den Fiſch], laß ihn alſo verbeilen; durch das Beil muß man öfters zuſehen, ob der Eſſig nicht mangle. Hohberg 1, 209a. Die von Schiffen geltenden Ausdrücke: Beil-brief, -fertig, -mäßig, -holz, Bobrick 100a und Schmeller 1, 168, ſcheinen aber nach Adelung's richtiger Bemerkung nicht zu Beil, ſondern zu bauen gehörig, im ältern Schwed. byla bauen, byle Gebäude.

Bēil-er, m., -s; uv.: ſ. beilen II. und Biller. — **-iche**: ſ. bei Anm. — **-ke**, f.; -n: Peilke, Pielke, wohl urſprünglich niederd. Benennung der Spielkugeln auf der dem Billard ähnlichen Druck- (Trock-), Schießtafel.

Bēim, Bēi'n: Zuſammenziehungen aus bei und dem beſt. oder unbeſt. Artikel.

Bēin, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) Knochen, z. B.: a) Das iſt … B. von meinem B. und Fleiſch von meinem Fleiſch. Bibel; Ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein. ebd.; Geiſter auch von Fleiſch und Bein. WMüller 1, 104 [d. h. keine Geiſter, ſondern leibhafte Menſchen]; Es zittert ihm Fleiſch u. B. Schwab ꝛc. — Das Wort Gottes .. durchdringt .. Mark und B., die Knochen bis in das Innerſte, ſ. Mark; Es geht, rieſelt, ſchauert, brauſt Einem, erſchüttert Einen, durch Mark und Bein ꝛc. — Stein und B. werden als Bezeichnung des Härteſten zuſammengeſtellt, z. B.: Stein und B. frieren [ſo daß es backt, daß Alles ſteinhart wird]; ſchwören [die härteſten Flüche auf ſich herab oder Ähnliches] ꝛc. — Er iſt Nichts als Haut [ſ. d. 1c] u. Bein [ſehr mager]; Ihre Haut hängt an den B-en. Bibel; Ich möchte alle meine B-e zählen. ebd.; Sein ausgefleiſchtes Weib, den alten Sack voll B-e. Logau ꝛc. — b) Außer in ſolchen mehr od. minder ſprichw. und formelhaften Verbindungen, wo der Sinn gegen Verwechslung mit 2 geſichert iſt, kommt das Wort jetzt meiſt nur noch in Zſſtzg. (ſ. c), und ſonſt, wo keine Verwechslung möglich iſt, vor, z. B.: Friß, lieber Wolf, friß, daß dir bald ein B. quer im Halſe bleibe. Luther; Zwei Hund an einem B. kauen ſelten klein; Ein Hund, der an einem B. nagt, kennt keinen Freund ꝛc., zumal in dem Sinne v. Todten-B., Knochen der Verſtorbenen, z. B.: Mein Schweſterlein klein | hub auf die B. G.; Einen Todten, eines Menſchen B. oder Grab. Bibel ꝛc., vgl.: Beinhaus, und z. B.: Roſtverſehrt | hält ihre Beinhand noch das Schwert. Freiligrath ꝛc. Hierzu wohl auch die häufige Wendung: Es ſoll kein Bein zurück nach Rom und ſagen, | wie hier die

Krah'n ſie hackten. Schlegel, = kein Einziger, kein Menſch, obgleich auch ſonſt — ohne den Nebenbegriff des Tödtens — in Zſſtzg., die dann gewöhnlich masc. ſind, oft B. (ſ. 2) die Perſon bezeichnet, z. B.: Dick-, Dünn-, Kurz-, Lang-, Krumm-, Klapper-, Säbel-, Stelz-, Wackel-B., eine Perſon oder allgemeiner ein Weſen mit dicken, dünnen ꝛc. Beinen, vgl. auch Laurenberg 123, welche plattdeutſche Stelle überſetzt lautet: Herr Bräut'gam, werther Freund, euch ward zu eurem Segen | ein B. [ſ. a], das auf zwei Bein' [ſ. 2] euch hegen wird und pflegen ꝛc., ſ. 2c. — Seltner dagegen ſind heute Sätze wie: Paternoſter von Holz, Augſtein, Korallen und B–en. Fiſchart; Stein, B., Glas und Federn. Logau; Daß es mit dem Gehörn die B. [d. h. ſogar Knochen] durchſchneidet Voß Th. 3 u. ä. m. — c) Von den Zſſtzg. (ſ. b) bezeichnen nur wenige die Knochen beſtimmter Thiere, nämlich: Elfenbein und Fiſchbein (ſ. d.); dagegen faſt unerſchöpflich iſt die Zahl derer, welche beſtimmte Knochen des menſchlichen oder thieriſchen Körpers bezeichnen und theils nach ihrer Stelle im Körper benannt ſind, theils nach beſondern Merkmalen, zumal der Geſtalt (ſ. Zſſtzg.). Wir erwähnen hier nur: Das heilige Bein, os sacrum, nach ſeiner Lage unter den heiligen, d. i. unverletzlichen Geſchlechtstheilen benannt; Die ungenannten Beine, die das Becken bildenden; Das dreieckige B., am Ellbogenbein befindlich; Das runde B., an der Handwurzel (os pisiforme); Das große und kleine vieleckige B. u. die drei keilförmigen B–e, ſämmtlich am Kahnbein liegend ꝛc. — d) Endlich führen noch mehrere aus Knochen gefertigte Geräthſchaften den Namen des Beins, meiſt mit einem näher beſtimmenden Zuſatz, z. B.: In der Polierkammer den Gebrauch der Feile und des Boſſierbeins. Paalzow; [Die Bücher] ſind mir [dem Buchbinder] … unterm Falzbein geweſen. Immermann M. 1, 88; Glätt-B., Pelz-B. ꝛc.; Des Beinleins ſpielen. Lohenſtein A. 1, 86 = würfeln, knöcheln. — 2) a) Zumal aber heißen Beine die großen, den Körper tragenden Knochen, die in dem Fuß endigen und zwar mit Einſchluß der fleiſchigen Theile, ſo daß Fuß (ſ. d.) im ausgedehntern Sinn und B. oft gleichbedeutend gebraucht werden. Namentlich bezeichnet aber dies, wie: Das dicke, od. Dick-B. den obern Theil des Fußes bis zum Knie (Schenkel, Lende), ohne Zuſatz gewöhnlich den untern Theil vom Knie bis zur Ferſe, meiſt ohne den Plattfuß, weßhalb denn auch übertragen der untre Theil eines Körpers, worauf er ruht, gewöhnlich Fuß heißt, und Bein nur, wenn er lang und dünn iſt, zumal ohne ſich unten zu verbreitern, z. B.: Ein Tiſch mit 4 Beinen od. Füßen, aber: Ein Tiſch, der auf einem Fuß ruht. Schemel-, Bank-B.; B–e eines Sägebocks ꝛc., aber: Fuß eines Glaſes, Berges ꝛc. Und ſo heißen gewöhnlich Vögel und Menſchen zweibeinig, die Säugethiere aber im Allgemeinen vierfüßig, obgleich natürlich auch umgekehrt von den Füßen eines Menſchen oder Vogels und von den Beinen eines Pferdes, Hirſches ꝛc. geſprochen wird: Das … gehet auf vier Füßen und nicht mit zwei Beinen hüpfet. Bibl. ꝛc. — b) In dieſem Sinn werden oft Arm und Bein (vgl. Hand und Fuß) entgegengeſetzt und verbunden: Einem Arm und B. brechen, entzwei-, zerſchlagen u. ä. m., zuw. auch: Bricht man dir Hals und B. B. ꝛc.; Zittern mir Arm und B–e. G.; Und ficht mit Arm und B. W. — c) In einigen Wendungen ſteht Beine zur Bezeichnung des damit verſehnen Weſens (ſ. 1b und unter den dann richtig auch als m. geltenden Zſſtzg. namentlich die mit Zahlwörtern, wie Ein-, Zwei-, Drei-B. ꝛc., vgl.: Blauauge als masc.), z. B.: Junge, jüngre B–e haben = jung, jünger ſein, mit Bezug auf das Raſcher-gehn-können ꝛc.; Weil er damals noch auf bürgerlichen B–n ſtand. Hebel 3, 211 [ein Bürgerlicher, im Bürgerſtand, noch nicht geadelt war]; Es müſſen ſtarke B–e ſein, die gute Tage ertragen. Sprichw. [ein ſtarker Menſch, der einen feſten Halt in ſich hat], u. ä. m. Sehr gewöhnlich die Redensart: Von Kindesbeinen an = von früheſter Kindheit her, vgl.: Die Kinderſchuhe vertragen haben = kein Kind mehr ſein ꝛc. — Seltner: Von Kindesgebeinen an, wie Voigt's H. 165, wonach die Wendung zu 1 gehören würde. — d) B. als Objekt, z. B.: Mit kreuzweis übereinander geſchlagenen B–en. Forſter; ſo: Die B–e bewegen, biegen, falten, heben, auf-, erheben, krümmen, lähmen, regen, rühren, ſpreizen, ſtrecken, ſtauchen, verſtauchen, verrenken u. v. a. Namentl.: Was B–e hat [gehn, laufen kann], das trollt ſich fort. Heine; Was leichte B–e hatte, war ausgeflogen. Sch.; Flinke, raſche, ſchnelle (junge ſ. c) B–e haben = flink auf den B–en ſein, raſch gehn können. — Einem B–e machen, Einen in Bewegung ſetzen, raſch gehn, laufen machen; Deine langen Fortſchritts-B–e | heb ſie auf zu neuem Lauf. Heine Rom 150 ꝛc.; Die B–e in die Hände nehmen, ſich auf den Weg machen, gehn; Sich die B–e ablaufen nach Etwas; nach, hinter Einem, ſehr dahinter her ſein, ſich darum bemühen ꝛc.; Einem [Laufenden] ein B. vorhalten (worüber er fallen muß); ähnlich: Einem ein B. ſtellen, zunächſt von Ringenden, dagegen bei Spate: Einem ein B. halten, ihn ſtützen ꝛc.; Die B–e über ſich kehren (Weidner 54) = fallen, ſterben; Da ſollte mir Einer … ein Bein aufheben [ſich rühren, muckſen], Den wollte ich ꝛc. Gotthelf Sch. 221. — Dem Teufel ein B. abſchwören, heftig, bei geringen Anläſſen ſchwören. — Das Zögern wird mir gefährlich, es iſt Zeit, daß man dem Teufel ein Bein breche. Mörike N. 139 [ihn, das Böſe nicht weiter vorrücken laſſe]; Aber man ſteckt die B–e doch unter fremder Leute Tiſch. Benedix 10, 8 [iſſt bei Fremden, hat keinen eignen Herd] u. ä. m. — e) Abhängig von Präp.: Ans B. Etwas kriegen. G. 35, 42, einen Schlag ꝛc.; Es geht ihm an die B–e. Gotthelf G. 25; Sch. 246 = ein Schlag trifft ihn ꝛc.; Trinkt ſich … eine große Zeche ans B. Auerbach Leb. 2, 65, an der er zu ſchleppen hat. — Etwas ans B. binden, ſtreichen, es nicht beſonders beachten, einen Verluſt verſchmerzen ꝛc. — Sich eine … Prinzeſſin ans linke B. [komiſch ſtatt: an die linke Hand] antrauen laſſen. Heine Reiſ. 1, 189 ꝛc. — Auf den B–en ſein = auf ſein (im Ggſtz. von liegen), wohlauf ſein, im Gange ſein. G. 20, 21; Gut auf den B–en ſein, gut marſchieren können. 207 ꝛc.; Auf die B–e ſpringen (von einem Liegenden). Sch. 140b; Wieder auf die B–e kommen, in Gang kommen, geneſen ꝛc.; Den armen Teufel auf die B–e zu bringen, ihm aufhelfen, ihn in Gang bringen. Gotthelf Sch. 381; Einem auf die B–e helfen; Soldaten auf die B–e bringen, ausheben, zum Marſchieren; Sich auf die B–e machen, ſich in Bewegung ſetzen, marſchieren; Die Sache ſteht auf ſchwachen B–en (kann leicht umſchlagen, mißglücken). Der Storch ſteht auf einem B. Auf einem B. iſt nicht gut ſtehn (Aufforderung, ein zweites Glas zu trinken, L. 1, 511); Er kann auf keinem B. mehr ſtehn, vor Müdigkeit, vor Trunkenheit. Lichtenberg 3, 74, ſiehe auch c. — Über ſeine eignen B–e ſtolpern. Prutz; von einem Linkiſchen. — Verleumdung aber wirft die Unſchuld übers B. Lohenſtein; ſtürzt ſie hinterrücks, ſtellt ihr ein B. — Zwiſchen die B–e nehmen, z. B.: den Schwanz, von einem Hunde ꝛc., den Weg = ſich auf den Weg machen; Einem den Kopf zwiſchen die B–e legen, vor die Füße legen, abhauen u. ä. m.

Anm. Mundartl. findet ſich auch die veralt. Form der Mz. Beiner. SClara Jud. 1, 124; Reißner Jer. 1, 103b; 2, 98b; Die Beiner benagen. Leutner Tyr. Baur. 1, 66, woran ſich die gewöhnl. Form des Ew. „beinern" ſchließt, für welche Einzelne „beinen" brauchen. — Die Fliege hat 6 Beinichen. Immermann M. 2, 271, ſ. †chen u. vgl. Beinling. — Die Herſtammung iſt unſicher, ſchwerlich v. d. βαίνω (baino) gehen, da die Bed. 1 die ältre iſt.

Zſſtzg. ſ. 1b, c u. d, ferner 2c, u. vgl. beinig u. die Zſſtzg.; ferner die Zſſtzg. v. Knochen, z. B.: Áchſel- [1c]: Schulterblatt oder Arm-B., zuw. auch Schlüſſel-B. — Ápfel-: Backen-B., das apfelrund unter dem Auge hervorragt, vielleicht auch durch Mißverſtändnis des lat. Namens os malae entſtanden. — Árm-: Armröhre vom Schulter bis zum Ellbogen, bei den Pferden der Kegel. — Bácken-: Apfel-B.: So drück' ich dir aufs B. | hübſch friſchen, derben Kuß. FMüller 1, 287. — Bánk-: 1) [2a]. — 2) = Bankert, ſ. d., Anm. — Bócks- [2a]: aber masc. ſ. [1b] auch eine Perſon mit Bocksfüßen. — Boſſīēr- [1d]. — Brúſt-: im vordern Theil der Bruſt ein flacher unten in den ſchwertförmigen Knochenfortſatz endender Knochen, woran die Rippen befeſtigt ſind u. in welchen oben das Schlüſſel-B. eingelenkt iſt. — Dáchs-: das Bein eines Dachſes od. Teckels; ein ähnliches krummes B., und masc. ein Menſch mit ſolchen Beinen. — Dárm-: der untre Theil des Hüftbeins (ſ. d.), woran der krumme Darm liegt. — Díck-: 1) [2a]: vgl. Diech. — 2) [1b u. 2c] n. u. m.: eine Perſon mit dickem Bein. — Drēi- [1b u. 2c] m. u. n.: was 3 Beine hat, namentl. ein Schemel: Fuhr der alte Herr ab ſeinem D. herab. Gotthelf Sch. 273; Er war Schuhmacher; als aber ſein Vater vom D. ..... avancierte. Gutzkow 3, 89; Schuſter-D. R. 4, 107; auch = Galgen. Bl. 1, 26 ꝛc. — Ein bekanntes Volksräthſel: Zweibein [ein Menſch] ſaß auf D. [dem Schemel], da kam Vierbein [der Hund] und nahm ihm Einbein [einen Knochen] ꝛc. — Dróſſel-: Schlüſſel-B. — Dǘnn- [2c]: m. u. n.: auch ein Vogel, eine Art von Regenpfeifer, Riemen-B. u. Fuß. Himantopus ꝛc., vgl. Dick-B. — Dǘrr- [1c]: m. u. n.: ein Menſch mit dürren Beinen, aber auch eine Art Blätterſchwamm, Agaricus caryophyllus. — Ēin-: m. u. n.: ſ. Drei-B.; eine Perſon mit nur einem Bein. — Ēis-: ſ. Hüft- u. Schlüſſel-B.; das holländ. Isch-been deutet auf Zuſammenhang mit dem griech. ἰσχίον, Hüfte. — Élfen-: 1) [1c] die vielfach verarbeitete weiße und harte Subſtanz der Stoßzähne des Elephanten — ſ. d. — Platen 4, 319; auch auf ähnliche harte und dichte knochenartige Körper ausgedehnt, z. B. auf die übrigen Zähne des Elephanten, die Stoßzähne des Flußpferds, Ebers, Walroſſes, den Zahn des Narwals ꝛc., z. B.: Das Walroßelfenbein wird zu künſtlichen Zähnen gebraucht. Karmarſch. Das daraus Gearbeitete, z. B. das Plektrum: Die Cither ruht in ſeiner Linken | die Rechte hält das E. AWSchlegel 1, 175; bei Ältern auch Helfenbein. Fiſchart B. 38, L. 6, 492 ꝛc. — 2) das Bein einer Elfe. — Fálz- [1d]. — Félſen-: Stein-B., das harte Schläfen-B., zumal der die Gehörwerkzeuge einſchließende Theil. — Férſen-: Mit dem Sprung-B. beginnt der Fuß in oberſter Reihe; darunter liegt nach außen und hinten das mit einem ſtarken Höcker vorragende Ferſen- oder Hacken-B. und vor ihm nach innen zu das kleinere ausgehöhlte Schiff- oder Kahn-B. Dieſe 3 Knochen tragen zuſammen den Fuß und zwar ſo, daß ſich an die vorwärts gewendeten freien Enden vom Kahn- u. Hacken-B. 4 andere Knochen legen; an das Hacken-B. das Würfel-B. und an das Kahn-B. die 3 kleinen Keilbeine. Damit endet die ſogen. Fußwurzel. Burmeiſter. — Féſſel-: ſ. Feſſel 2. — Fíſch- [1c]: 1) die in Stäbe geriſſnen biegſamen Walfiſchbarten: Von F. und engem Geſchnür war keine Spur [in ihrem Anzug]. Gutzkow. — 2) Das ſogen. weiße F., das zu Zahnpulver, zum Polieren und Ausradieren benutzte, ſehr leichte, lockre und zerreibliche Bruſtbein des Tintenfiſches. — Flǘgel-: Flügelknochen; aber auch gewiſſe flügelförmige Fortſätze des Kopfkeilbeins. — Gāūmen-: zwiſchen dem obern Kinnbacken und Keilbein. — Ge-: die Geſammtheit der Knochen eines Körpers — ſ. † Ge — oft = Bein 1, z. B.: 4. Moſ. 24, 8; 2. Chron. 34, 5; Hiob 19, 20; Ein Schädel ſtiert ein morſch G. | mich an. Chamiſſo; Der ertrunknen Schiffer G. Freiligrath; Doch mit G. und Glied und Kopf | blieb er ein halber Klumpen. G. 4, 8; 13, 295; 342; Der tolle [Hund] fällt ihm ins G. [beißt ihn ins Bein]. H. 15, 324; Mir flog es kalt durch alle G–e. Hölderlin; Unſerm ſchlummernden G., | v. dem Tod umdüſtert. Hölty; Ich weiß aber nicht, wohin ich meine G–e [Beine] thun ſoll. Iffland 5, 3, 136; Eiskalte Angſt durchlief die zitternden G–e. Sch. 29b; 55b; 75b; Werner Febr. 53 ꝛc. Auch verkl.: Daß … auch kein Gebeinchen [Knöchelchen von der Gans] übrig bleibt. Tieck Nov. 5, 68; Gebeinlein. Schubart 3, 103, auch in Zſſtzg., z. B.: Kindes- (ſ. Bein 2c), Rieſen- (Jacobs Phil. 11), Todten- (Rückert Mak. 1, 81) Gebeine u. ä. m. — Gedä́chtnis-: Os occipitis, im Hinterhaupt. — Gélb- [2c]: m. u. n.: ein Weſen mit gelben Beinen, namentl. eine Art Strandläufer, auch Schmiering, Gelbfuß, Gelbfüßel genannt. — Gelénk-: 1) bei Einigen = Handwurzel. — 2) Das wie eine halbe Rolle geſtaltete G.- oder Sprung-B. Burmeiſter gB. 1, 76, vgl.: Ferſen-B. — Geſǟß-: Steiß-B. — Gewérbe-: Wirbel. — Glä́tt- [1d]. — Glēich-: Gelenk-B. — Grǟtſch- [2c]: m. u. n.: der mit den Beinen grätſcht. Spate. — Grínd- [2c]: m. u. n.: deſſen Beine grindig ſind. Friſch. — Grǖn-: vgl. Gelb-B., eine Art Strandläufer. — Grúnd-: ſ. Keil-B. —

Hácken-: Ferſen-B. — Hǟhnen-: eine Art Schwaden, Panicum crus galli, ſ. Hahnenfuß. — Háls-: 1) Nacken, Halswirbel. — 2) Joch. Spate. — Hámme-: Schinken, ſ. Hamme. — Háſpel- [2c]: m. u. n.: der mit den Beinen haſpelt, ſchlenkert. — Hēilig- [1c]. — Hélfen-: ſ. Elfen-B. — Hérz-: Bruſt-B. — Hínke- [2c]: m. u. n.: ein Hinkender. — Hínter-: Ggſtz. der Vorderbeine (ſ. d.): Auf die H–e treten; ſich auf die H–e ſetzen, zur Wehr ſetzen, auch: ſich zurückziehn, ſein Wort zurücknehmen. — Hínterhaupt-: der größte Schädelknochen. — Hólz-: 1) n.: ein hölzernes Bein. — 2) [2c] m. u. n.: ein Menſch mit einem ſolchen, Stelzfuß ꝛc. — Hūf-: 1) ein mit dem Kronbein zuſammenhängender vom Huf umſchloſſner Knochen des Pferdefußes. — 2) Hüft-B. Spate. — Hǘft-: das ungenannte B., Eis-B., Hüftblatt, Hüftknochen, zu beiden Seiten des heiligen Beins, beſtehnd aus dem Steißbein, Darmbein und Schambein, von denen die beiden erſtern auch im engern Sinne Hüftbeine heißen. — Hǘpfe- [2c]: m. u. n.: ein Hüpfender. Spate. — Jóch-: Wangen-, Backen-B. — Kǟhn-: ſ. Ferſen-B. — Kanōnen-: Einen bei den Wiederkäuern in der Jugend zweitheiligen Mittelfußknochen, das ſogen. K. Burmeiſter gB. 1, 98. — Kárſch-, Knóspel-: veralt. Knorpel. Spate. — Kēil-: ſ. Ferſen-B.; auch das ſogen. Kopfkeilbein oder Grundbein der Hirnſchale in der Vorderhälfte des Grunds der Hirnſchale. — Kiēfer-: = Kiefer, Kinnbacke. — Kíndes- [2c]. — Klápper- [1c]: m. u. n.: Einer, der mit den Beinen klappert, klapperdürr iſt, der Tod. — Kníck(er)-: 1) [2c]: m. u. n.: Einer, deſſen Beine knicken, der die Kniee nicht ſteif halten kann. — 2) n.: = Kratzfuß. V. Sh. 3, 500. — Krēūz-: zwiſchen den Lendenwirbeln u. dem Steißbein liegend, mit dem Becken verwachſen. — Krōn-: ſ. Huf-B. — Krópf-: Kehlkopf. — Krǘppel-, Krȫpel-: 1) verkrüppeltes Bein: Daß die Kröpelbeine der Möbel ſchier knackten. Willkomm Sag. 1, 238. — 2) [2c] m. u. n.: ein Menſch mit ſolchen Krüppelbeinen. — Krúmm- [1c]: m. u. n.: Menſch mit krummen Beinen, z. B.: Rückert Morg. 1, 182. — Kúrz- [2c]: m. u. n.: Menſch mit kurzen oder zu kurzen Beinen; auch ein viperähnliches Thier, Seps. — Lāhm- [2c]: m. u. n.: Menſch mit lahmen Beinen. — Láng- [2c]: m. u. n.: Menſch mit langen Beinen; auch der Storch, Haſe, z. B.: Gotthelf 6, 113 ꝛc. — Látſch- [2c]: m. u. n.: Menſch mit latſchigem Gang. — Mǟgde-: an Schöps-, Kalbs-Keulen ꝛc. der ſehnige Theil, den gewöhnl. die Dienſtboten erhalten, auch Flegelkappe, ſ. Häkſe. — Mēiſen- [1d]: beinerne Lockpfeife zum Meiſenfang: Wer Meiſen fahen will, muß ein M. pfeifen. Luther 8, 240b. — Mǘcken-: das Bein einer Mücke, ein ihm ähnliches; [2c] als n. oder m. auch eine Perſon mit ſolchen Beinen; ferner der ſogen. Halbrechthafer, Rauch- oder Purrhafer. — Nǟgel-: Thränen-B. — Nāſ(en)-: Naſenknochen. — Nêben-: Ober-, Überbein. — Núß-: Kahn-B. — Ōber-: Über-B. — Ōhne- [2c]: m. u. n.: der keine Beine hat. — Papiēr-: ein die Seitentheile des Siebbeins ſchließender Knochen, dünn wie Papier. — Pāūken-: in der Trommelhöhle, ſ. Pauke. — Pélz-: Belz-B. [1d]: ein beim Pelzen benutztes beinernes Werkzeug der Gärtner. — Pflūgſchar-: Knochen des obern Kinnbackens, in der Mitte der Naſenhöhle, dieſe in 2 Theile theilend. — Quadrāt-: ſ. Zitzen-B. — Réck-: Streck-B. — Rēh-: Bedienter .. mit ſogen. R–en, d. h. rehfarbnen Kamaſchen unter ſchwarzmancheſternen Kniehoſen. DMuſeum 1, 2, 641. — Riēch-: Sieb-B. — Riēmen-: ſ. Dünn-B. — Rōth-: das Rothbeinlein, Tringa gambetta, eine Art Strandläufer. — Rǘcken-: Auch durch des Rückenbeins Mark. Luther 8, 14a. — Rúſt-: veralt. Fußſohle. Spate. — Sǟbel-: 1) ein ſäbelförmig gebognes Bein. — 2) [2c] m. u. n.: Jemand mit ſolchem Bein. — Schām-: ſ. Hüft-B. — Schátten-: Wie mit langen Sch–en .. geſchritten. Heine Rom. 211. — Schāūfel-: mit ſchaufelförmiger Höhlung, ſo bei den Bienen das dritte Paar Beine wegen der Höhlung für das Blumenmehl darin; auch ein verſteinertes Hüftbein. — Schēitel-: an beiden Seiten des Schädels den Scheitel bildend. — Schélm(en)-: Ein Sch. im Rücken haben, ſprichw. = faul, träge ſein, ſich nicht bücken mögen; ſcherzh. auch die beinernen Würfel. Spate. — Schêmel- [2a]. — Schénkel-: Im Oberſchenkel hat der Menſch nur einen einzigen Knochen, das Sch. Burmeiſter gB. 175; Ihr Bein wird auch darin wiederkäuerartig, daß der Unterſchenkelknochen viel länger iſt als das Oberſchenkelbein. 230. — Schêren-: [2c] m. u. n.: Mit dem Spitznamen Meiſter Sch., den ſie ihm wegen ſeiner kreuzweis gewachſenen Unterthanen anhängten. Kinkel Erz. 80. — Schiēn-: Das Sch., der eine ſtärkere Knochen des Unterſchenkels, mit welchem ſeitwärts nach außen das dünnere, ſchwächere Wadenbein, als zweiter Knochen des Unterſchenkels verbunden iſt. Sch. und Schenkelbein bilden alſo miteinander das Kniegelenk. Burmeiſter; Viel näher das Knie wie das Sch. V. Th. 16, 18 [das Hemde näher als der Rock]. — Schíff-: Kahn-B. — Schlāf-, Schlǟfen-: zu beiden Seiten des Schädels, die Schläfen bildend, ſ. Felſen-B. — Schlǟgel-: veralt. Knorren, Enkel. — Schlénker-, Schlótter-: 1) n.: ein ſchlenkerndes, ſchlotterndes Bein. — 2) [2c] m. u. n.: ein Menſch mit ſolchen Beinen. — Schlóß-, Schlúß-: das Hüftbein, zumal beim weiblichen Geſchlecht, wo es ſich bei einer Geburt auseinander giebt und wieder ſchließt; die Theile heißen auch Eisbeine. — Schlǘſſel-: ſ. Bruſt-B. und Droſſel-B. — Schwánz-: die Beine des verlängerten Rückgrads bei den geſchwänzten Vierfüßern, zuw. auch = Steißbein. — Siēb-: der Schädelknochen zw. Stirn- und Keilbein, aus vielen dünnen feinlöchrigen Knochenplatten zuſammengeſetzt. — Spíndel- [2c]: m. u. n.: eine Perſon mit dünnen, ſpitzen Beinen. — Spínnen-: 1) So könnte man die Handſchrift … „Spinnenbeine" benamſen, ſie ähnelt nämlich den hagerdünnen und ſchattenartig langen Beinen der ſogen. Schneiderſpinne. Heine Lut. 1, 7. — 2) [2c] m. u. n.: ein Menſch mit ſolchen Beinen. — Sprúng-: Gelenk-B. — Stēin-: Felſen-B. — Stēiß-: aus vier verwachſenen Wirbeln beſtehnd, ans Kreuzbein ſich anſchließend. — Stélz- [2c]: m. u. n.: Holzbein, Stelzfuß, auch Einer mit langen ſtelzenähnlichen Beinen. — Stírn-: der die Stirn und obre Decke der Augenhöhlen bildende Knochen. — Stréck(e)-: 1) Jener Storch .. mit dem langen St. Heine. — 2) [2c] m. u. n.: eine Perſon mit langem Bein ſowohl, als auch (imperativiſch) der die Beine der Menſchen hinſtreckende Tod: Er wehre von euch ab den langen Streckebein. Laurenberg. — Stūhl- [2a]. — Tāūſend-: m. u. n.: ein Weſen mit tauſend oder eigentlicher mit vielen Beinen, wie der Vielfuß, Scolopendron (ſ. Kellereſel); Julus; eine Art Flügelſchnecken, Strombus millipeda; und auf den Schiffen der Bugſprietwuhlingsbock, ein aus 8—10 Scheiben zuſammengeſetzter Block, von ähnlicher Geſtalt wie der Kellerwurm; geſpickte Platting ähnlich den geſpickten Matten. — Thrǟnen-: zwei hinter den Stirnfortſätzen des Oberkiefers liegende ſehr dünne Beine. — Tíſch- [2a]. — Tōdten- [1b]: Statt der lebendigen Natur … umgiebt … dich Thiergeripp u. T. G., u. v. auch: Als wenn alle Todtenköpfe und Todtengebeine darin lebendig werden wollten. Hebel 3, 2. — Ǖber-: krankhafte Erhöhung, verhärteter Ausbruch an Sehnen oder Knochen von Händen und Füßen, Wehne, Beingewächs, Knirzel ꝛc., vgl. Spath. — Viēr- [2c]: m. u. n.: ſ. Drei-B.: Der arme zappelnde V. [Froſch]. Kohl Südr. 2, 176; Mancher V. zum hinkenden Dreifuße verkrüppelt. 196. — Vórder-: ſ. Hinter-B., z. B.: eines Stuhls, eines Pferds ꝛc. — Wáckel- [2c]: m. u. n.: Knicker-B. Kinkel Erz. 80. — Wāden-: ſ. Schien-B. — Wángen-: Backen-B. — Wēich-: Darm-B. — Wélk-: Keil-B. Spate. — Wírbel-: In und über einander nach verſchiedenen Richtungen bewegliche Knochen, z. B.: die das Rückgrat bildenden. — Wǘrfel-: ſ. Felſen-B., zuw. auch = Würfel, vgl.: [1d]. — Záppel- [1c]: m. u. n.: ein zappelndes Bein; eine Perſon mit ſolchen Beinen: Zappelbeinleutchen [Gehängte]. Heine Lied. 21. — Zārt-: veralt.: Knorpel. Spate. — Ziēgen- [2c]: auch = Kornblume. — Zítzen-: Jede Hälfte [des Unterkiefers der Schlangen] iſt … 3fach gegliedert und in den eigentlichen Kiefer, ein vermittelndes Quadratbein und das Z. zerfällt. Linck. — Zúngen-: aus 5 Stücken beſtehnd, am mittlern Theil des Halſes liegend. — Zwēi- [2c]: m. u. n.: ſ. Dreibein: Sie unterſcheiden wenig … | das Z. von dem Vierbein, die Vernunft | vom Sinneninſtinkt. Baggeſen 3, 27; Daß er uns vernünftige Zweibeine längſt ſatt hat und ſich mit den unvernünftigen Thieren unterhält. Gutzkow R. 1, 22 u. a. m.

Bēineln, intr. (haben): 1) mit kurzen, raſchen Schritten gehn. Stalder: Tauben beinelten rund ums Haus. Gotthelf U. 2, 77; Lief ab, wie ein Pudelhund und gar nicht ſo ſtolz gebeinelt wie Hans. 332 (ſ. beinig). — 2) füßeln, Einem mit den Füßen durch Stoßen, Treten u. dgl. ein Zeichen geben. Stalder.

I. **Bēinen**, tr.: mit Beinen verſehn, Einem Beine machen, ihn eilen machen. Spate; ſ. Stalder, vgl.: In, an Einen beinen: ihm mit Ermahnungen ꝛc. hart zuſetzen, Schmeller, doch jetzt veralt. und gewöhnl. nur in dem Ew. mit Partizipform (vgl. beinig u. † Ge), z. B.: Daß der Falk in ſeinem Geſchlecht kürzer gebeint. Ryff Th. 120; Langgebeint, mit leichten Sätzen, | war er in dem Buſch verſchwunden. Chamiſſo 3, 196; Der Schiefgebeinte. Tieck N. Kr. 4, 126; Das ſchöne zweigebeinte Thier. Arndt 6; Den viergebeinten Leib. W. 12, 210; Der ſechsgebeinten Art. Rachel 1, 19 ꝛc.

Zſſtzg. Ǖs-: 1) die Knochen aus Fleiſch, Geflügel ꝛc. herausnehmen, auslöſen, deſoſſieren: Rindsbacken ſauber ausgebeint. Fiſchart. — 2) ver-b. — Ent-: aus-b. — Vér-: mit Horn oder Bein belegen, ſchäften, ſ. Schmeller: Ein mächtiges Altar, verbeint an allen Seiten | mit Hörnern. Opitz 1, 136; auch intr. als Part. hart geworden, d. h. unempfindlich; andrerſeits aber auch verpicht auf Etwas, ſ. Schmeller.

II. **Bēinen**, a.: ſ. beinern und vgl. Bein Anm.

Bēinern, a.: knöchern, aus Beinen beſtehnd gefertigt: In [der Todten] b. Angeſicht. Freiligrath 1, 166; Mit b–er Hand. Muſäus M. 4, 61; Die b–e Einfaſſung von Ihrem Schlüſſelloche. Freitag. So: Elfen-b., übertr. auch: Der elfen-b–e [weiße] Nacken ꝛc.; Fiſch-b–es Reitgertchen. Kerner Bild. 328 ꝛc. — Eigenſinnig wie ein beinerner Eſel. Gotthelf Sch. 393, nach 1. Moſ. 49, 14, wo nach dem Original ein knochiger d. i. ſtarker Eſel gemeint iſt ꝛc.

Anm. Nbnf. Beinen, z. B.: Luther 8, 276b, und ſo auch z. B.: Elfenbeinen oft bei V., z. B.: Ov. 1, 211; 217; 2, 13; 184; Od. 21, 7; Th. 24, 90 ꝛc.

Bēinig, a. (-keit, f.): Beine haben, gebeint (ſ. d.), mundartl. auch = auf den Beinen, im Ggſtz. von bettlägrig, meiſt in Zſſtzg., verſch. von beinicht, beinartig, knochenähnlich (vgl. — † ig), doch werden Beide verwechſelt, z. B.: Das rothbeinigte Repphuhn. Forſter R. 1, 22; Schwarzbeinigte Vögel. Heine Lied. 355; Auf einem dreibeinigten Stuhle, denn einen ſolchen zog ſie dem vierbeinigten vor. Möſer Ph. 1, 45 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. d. von Bein, z. B.: Bār-: B. in dem Teiche waten. Gutzkow R. 2, 12, = beinbar (ſ. d.); Nacktbeinige Schotten. Bl. 1, 298. — Bóck-: namentl. von Pferden, deren Knie zu weit vorſteht, Ggſtz.: hinterbügig; auch = hartnäckig, ſtörrig ꝛc. — Dáchs-: JP. 51, 47. — Díck-. — Drēi-: Gotthelf Sch. 205; Dem d–en [„dreibeinigten". 2, 35] Thier = Galgen. Sch. 109b. — Dǘnn-: V. Th. 4, 63. — Dǘrr-. — Ēin-. — Fúchs-: Arndt Erinn. 65 = raſch auf den Beinen. — Gélb-. — Grād-: Prutz Woch. 45. — Grǟtſch-. — Háſpel-. — Hōch-: Muſäus M. 1, 48: Auf dem h–en Sopha. Mügge E. R. 61; Mit h–en Worten. König Kl. 3, 44 = hochtrabend ꝛc., vgl.: Laurenberg 104. — Hólz-. — Klápper-. — Kníck(er)-: Goltz 1, 207. — Krúmm-: Gotthelf G. 377. — Krǘppel-. — Kúrz-. — Lāhm-. — Láng-: G. 11, 15 ꝛc.: Dem Kothe, ſo Himmel u. Erde unſere L–keiten [uns den L–en] bereiten. Chamiſſo 5, 126. — Látſch-. — Lēicht-: Gotthelf G. 383; Die L–keit der Jugend verliert ſich nur zu ſchnell. — Mǘcken-. — Náckt-. — Quêr-: q. ſitzen. Kühne Fr. 328. — Ráſch-. — Rōth-. — Sǟbel-. — Schátten-. — Schêren-. — Schlánk-. — Schlénker-. — Schlótter-. — Schnéll-. — Schwánk-: König Kl. 1, 341. — Schwárz-. — Schwêr-. — Spāth-: v. Pferden. — Spínn-. —

Spíndel-: [dünnbeinig]. B. 501b; Gutzkow R. 6, 421. — Stēif-. — Stélz-: mit einem Stelzfuß; aber auch = hochbeinig, ſtorchbeinig. Prutz Muſ. 3, 4; Vogt Oc. 2, 151. — Stórch-: 172. — Bīer-. — Wáckel-. — Wēit-: Burmeiſter gB. 1, 239. — Záppel-. — Zārt-. — Zwēi- u. ä. m.

Bēinling, m.: -(e)s; -e: etwas die Beine Bekleidendes: Die Mädchen tragen B-e oder Höschen; An den B. des Strumpfs einen neuen Füßling anſtricken. Vgl.: Die Weiber haben Schuh an mit weißen Beinichen, ſ. Friſch. — Auch das ſtärkere Fell oder Leder, das in der Gegend des Beins bei dem Thiere ſaß.

Bēiſt, n.: -es; -er: ſ. Beeſt u. Bieſt I u. II.

Bēiß: 1) ſ. Beißer und Beißen 10. — 2) ſ. Biß Anm. — 3) ſ. Beißig.

Ge-bēiß, n., -es; 0: das fortwährende oder wiederholte Beißen, vgl. Gebiß: Das G. der Hunde und Katzen ꝛc.; Katzen-G. ꝛc., ſ. Katzbalgerei.

Bēiße, f.; -n: 1) Beize, ſ. d. — 2) ſ. Beet 7. — 3) ſ. Krätze.

Bēißel, m., -s; uv.; f.; -n: Veralt. mundartl. Meißel: Den Kiel oder B. nach dem andern ſchlagen. Tappius 206b; Keine B.-, keine Meißel-, | keine Stahl-, noch Eiſenſpitz. Spee Tr. 293, ſ. II. Betel, Beutel 4 u. Biſſen Anm.

Bēißen, tr.: biß; gebiſſen (ſ. Beizen). 1) die Zähne feſt zuſammenpreſſen und drücken: Was beißt er die Zähne? Klinger 1, 22; Ich beiße die Zähne auf einander. G. 14, 50; Die Zähne zuſammengebiſſen vor Ungeduld. Hebel 3, 224; Merck's Br. 272; Murmelte einen Fluch hervor zwiſchen den zuſammengebiſſenen Zähnen. Stahr Rep. 3, 260 (ſ. auch Verbeißen). — 2) In Bezug auf einen Gegenſtand, der mit den Zähnen oder allgemeiner mit den Kiefern gepackt werden ſoll, mit „nach“ oder gepackt iſt und auf den die zuſammengepreßten Zähne oder Kiefer wirken mit „auf“, „in“ oder Objekt, zuweilen auch abſolut ohne Beifügung eines Gegenſtandes (ſ. Anm.): Geh nicht zu nah! Das iſt ein böſer Hahn, der beißt [iſt biſſig, beißt gern Leute]; Der Hund beißt um ſich [ſucht nach allen Seiten ſeine Feinde mit den Zähnen zu packen; vgl. herumbeißen]; übertr. auch: Der Feind beißt auf allen Seiten, man zeigt ihm tüchtig die Zähne. Hackländer Sold. 149.

Anm. 1. Die verſchiednen Fügungen nicht ohne Unterſchied: Der Hund beißt nach den Vorübergehnden, ſucht ſie zu b. ꝛc. Auf Etwas b., ſo daß der Druck der Zähne nicht tief in den Gegenſtand hineindringt; in Etwas b., ſo daß mehr oder minder tiefe Eindrücke hervorgebracht werden, oder doch werden ſollen: Der Hund beißt auf den Stein, in den Finger; Zahnende Kinder läſſt man auf harte Gegenſtände b.; Das edle Roß beißt in die Stange, in die Zügel ꝛc., die es zerbrechen, zerreißen möchte ꝛc., vgl. auch: Der Fiſch biß an die Angel. V. Th. 21, 46 u. ä. m. — Das Objekt drückt entweder einen durch B. in Stücke getrennten, oder einen den Biß empfindenden, fühlenden Gegenſtand aus, kann aber in beiden Bedeutungen auch fortbleiben; Der Hund kann die härteſten Knochen b.; Der alte Mann, der keine Kürſte mehr beißen kann; Der alte Mann kann nicht mehr b.; Wir b. die Patrone [ab]. Freiligrath Pol. 1, 56; meiſt durch Zuſatz oder Zſſtzg. näher beſtimmt: Die Speiſen recht klein b.; Etwas zu Schanden, zunicht, entzwei, zer-b.; ein Stück vom Finger ab-, aus der Hand heraus-b. ꝛc. — Die Todten b. Niemand mehr; todte Hunde b. nicht; Er will den Fuchs nicht b.; Beißt (5) er wie eine Schlange und ſticht wie eine Otter; Er beißt mörderlich, fürchterlich, wie ein Wolf, wie alle Teufel ꝛc. — Während es gewöhnlich nur heißt: In den Apfel b. [er empfindet den Biß nicht], findet ſich dagegen: Biß voll Unmuths die Lippen. Engel 12, 64 u. o. neben: in die Lippen (G. 14, 160), auf die Lippen (Waldau N. 1, 55) b.; Nun gingeſt du und biſſeſt in die Finger [aus Reue über das Geſagte]; in die verfluchte Zunge hätteſt du vorher b. ſollen [um die Bemerkung zu unterdrücken]. G. 29, 223 ꝛc., ſehr oft mit beigefügtem „ſich“, das (ſ. Herrig 15, 60 ff.) als Dat. od. Accuſ. gefaſſt werden kann, Jenes = ich beiße in meine Lippen; Dies anakoluthiſch = ich beiße mich, und zwar beiße ich in die Lippen, z. B.: Einem in die Waden, Tatzen b. Hackländer Stillfr. 1, 56; Möſer Ph. 3, 236; Ich muß mir oft auf die Zunge b., daß ich nicht noch weit ſchlimmere Ausdrücke herausſtoße. Tieck N. Kr. 4, 49 ꝛc. Ich biß mich in die Zunge, um mich zu erwecken. Chamiſſo 4, 314; Darf ich mich nur in die Unterlippe b. L. 11, 746; Einen in die Ferſen, das Bein, die Waden, die Bruſt, die Wange b. 1. Moſ. 49, 17; Grimm M. 123; Heine Reiſ. 4, 240; Luther 6, 541a; Rückert Mak. 1, 64; Schwab 404; Stilling 2, 99; Talvj 2, 49; Uhland 82 ꝛc.; Ihn auf den Kamm zu b. Ramler F. 3, 25 ꝛc. — ſ. auch 6.

3) B., ähnlich wie kauen, ſchlucken ꝛc. = eſſen: Sie frören und hätten nicht Viel zu b. Forſter Br. 2, 234, meiſt: Nichts zu b. und zu brechen (brocken) haben; Hatte nicht Viel zu b. und zu nagen. Hebel 3, 282 ꝛc., vgl.: Biſſen. Übertr.: Hier iſt Stahl zu b.! ... ſeine Klinge | ſauſte ſchneidig durch die Lüfte. Scheffel Tr. 197, vgl.: ſchmecken. — Etwas in ſich b. = herunter-, niederſchlucken, ver-b.: Etliche Stücke in ſich gefreſſen und gebiſſen [verſchwiegen]. Luther 6, 165a; Julia, ihre Wuth in ſich b-d. Sch. 171b. — 4) Sich (einander) b., ſich mit einem Andern um Etwas b., zunächſt von Hunden ꝛc., verſtärkt: ſich um Etwas er-b.; Die beiden Hunde biſſen ſich; Der Pudel biß ſich mit dem Mops um einen Knochen ꝛc., übertr. auf Menſchen, = auf biſſige Weiſe ſich um Etwas zanken, ſtreiten, herumſchlagen: Reißen und b. ſich um ein Kipfelchen Erde. Zelter 3, 274; Es iſt in dem Hauſe Nichts als Keifen und B. Spate; auch von Dingen, mit denen man zu ſchaffen, einen Kampf zu beſtehn hat ꝛc.: Sich mit etwas Plagendem b., b. und freſſen. Luther 3, 211; 5, 50a; 67a u. o. — 5) oft mit „ſtechen“ verwechſelt, z. B.: Die Schlange ſticht oder beißt ꝛc. So heißt es gewöhnlich: Flöhe, Läuſe, Wanzen ꝛc. b. oder ſtechen, während von Mücken nur das letztere Zeitwort gewöhnlich iſt (ſ. ausbeißen): Wie wenn ſie die Läuſe und Flöhe biſſen. Luther (ſ. auch Schlaflaus); oft auch unperſ. (ſ. † Es) von der ſtechenden und juckenden Empfindung, die derartiges Ungeziefer hervorbringt: Es beißt mich, wenn ich einen Andern jucken ſehe. Fiſchart ꝛc. — 6) So auch von der Empfindung, welche etwas Scharfes auf die Sinnesorgane hervorbringt (vgl. beizen, bitzeln, prickeln, ſtechen, ätzen ꝛc., ferner: bitter, barſch ꝛc.): Der Rauch beißt in die Augen. Adelung; Daß es die Hunde in die Augen beißet. Fleming Z. 112; Der Staub biß ihm in den Augen. Gotthelf G. 52; Sein Rüſtzeug glänzt und gleißt, | daß mir's wie Wetterleuchten noch in den Augen beißt. Uhland 413; Wie Gift beißt's in den Augen. Tſchudi Th. 589; vgl.: beizen 1 u. 2; „Iſt Ihm Das helle?“ Daß mich die Augen b. Sch. 185b; Der Pfeffer beißt auf der Zunge. Adelung [der Pfeffer iſt, wenn er beißt, ſchon auf der Zunge; der Rauch dringt beißend in die Augen, oder, nach andrer Auffaſſung, iſt ſchon im Auge und beißt]. Der Schnupftaback beißt in der Naſe ꝛc. (ſ. Anm. 1). — 7) Auch übertr. auf innre ſchmerzliche (nagende, quälende) Empfindungen, ſ. Gewiſſensbiß: Fühlt .. | den leid'gen Durſt ihn b. Chamiſſo 3, 191; Der beißende Verdruß. Lichtwer 166; Kein Elend beißt ſo ſehr. 194; Die Sünden, ſo das Herz b. Luther 5, 15a; Es beißt mich Etwas und ich habe Sorge für euch. 6, 357a (ſ.: 2. Kor. 11, 2 = ich habe ein ängſtigendes Gefühl). Ich dachte, was mich biſſe. JP. 57, 60; Das Alles hilft jetzt nur dem Argwohn, der ihn beißt, | ſich in ſein wundes Herz noch tiefer einzubeizen. W. 20, 156 ꝛc. — 8) ſcharf angreifen, verletzen, nahe treten, weh thun ꝛc., z. B.: Mein Anwalt will meinen Gegner nicht recht b.; Auf einen Abweſenden ſoll man nicht b. Spate; Laß du die Leute ſagen, was ſie wollen; ein Wort beißt nicht. Auerbach [wie es Thaten thun]; Eine Anfrage beißt Niemanden. Freitag [tritt Keinem zu nahe, verletzt Keinen]; Wenn wie nichts Guts dich ſchilt ein Wicht, | u. ſoll es dich nicht b., | ſo darf es dich auch kitzeln nicht, | wenn ſie was Rechts dich heißen. Rückert. [Jenes die unangenehme Empfindung, wie kitzeln die angenehme bezeichnet.] Zumal im Part.: Beißender Spott, Witz, Spötter; beißende Bemerkung, Satire, Strafpredigt; beißendes Gedicht. Lied, Pasquill ꝛc.; Diejenigen, die mich immer geärgert haben, recht beißend durchzuziehen. Tieck ꝛc. — 9) in einer Menge Sprichw. und ſprichwörtl. Ra. (ſ. Anm. 1; 8 ꝛc.): Ich habe ihm einen Brocken hingeworfen, er will aber nicht recht darauf b. (urſprünglich weidm. von der Kirrung); In den (ſauren) Apfel b. (ſ. Apfel). In die Angel b. (ſ. anbeißen, ſich fangen laſſen). Die b. Alle mit Verdruß | auf's Muß, als eine harte Nuß. G. 6, 45; Alle Die, an denen ſie eine harte Nuß b. muſſten [die ſie nicht leicht bezwingen konnten]. Stumpf 145a; Er iſt ſo dumm, daß ihn die Gänſe b. [daß er ſich deren nicht einmal zu erwehren weiß]; Der Stolz, der Hochmuthsteufel, die Narrheit, der Narr beißt ihn ꝛc. [er iſt ſtolz, närriſch]; Eine Schlange biß ihn. Talvj 2, 141, er ließ ſich berücken; Ins Gras b., ſterben, z. B. wortſpielend: Dem armen Jobbi war ſchon das Leben feil und die Pferde hätten auch gern ins Gras gebiſſen, aber noch lieber in den Haber. Hebel 3, 215 u. o., vgl.: B-d die Walſtatt. Weckherlin (Wackern. 2, 271 Z. 30); Sie hatten manchen braven Mann wohl eher | ins Gras geſtreckt, itzt kam die Reih' an ſie. W. 11, 114; [Sie] werden ehe ſelbſt die Erd müſſen drob käuen. Schaidenraißer 58a (Od. 13, 425); V. Jl. 19, 61; Ov. 2, 113 ꝛc., ſchwerlich zum alten b. in der Bed.: vom Pferde ſteigen, niederſinken, ſ. Benecke. — 10) das imperat. Hauptw.: Beißdrein (m.), euphem. = Dreck. Luther 6, 320b ꝛc. — 11) veralt. mit ſchwacher Form, faktitiv = beizen, beißen machen, ſ. durch-b. II.; er-b.

Anm. 2. Veralt. Impf. beiß. — Goth. beitan, ahd. bîʒan, mhd. bîʒen ꝛc., verwandt lat. findo, fidi ſpalten, wie Skr. bhid. S. auch bellen und Balz, Anm. — Dazu: beizen, bitzeln, bitter ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Einem den Finger, die Naſe, ſich die Lippen, die Zunge [um nicht loszuplatzen, ſ. Ver-b.] a., Sich eher die Zunge, den kleinen Finger a., als Etwas thun, Dies nur höchſt ungern thun; Dem, der Einem die Naſe a. will, das Licht halten, von übertriebner, an Dummheit grenzender Gutmüthigkeit; Aller Scham (Schande) den Kopf abgebiſſen haben, das Schamgefühl ganz in ſich ertödtet haben, es nicht mehr kennen; Den Heiligen die Füße a., heuchleriſch Frömmigkeit zur Schau tragen; So biß keine Maus mehr einen Faden ab. vHorn rh. D. 2, 265, vgl.: Da beißt die Maus das Fädele nicht herunter. Spindler Stadt 1, 8, = das iſt bündig, unabänderlich ꝛc. — Án-: 1) tr.: Etwas beißend anbrechen, vgl.: an-nagen, -ſchneiden ꝛc.: Mit Zähnen angebiſſene Äpfel, | angebiſſen und nicht aufgegeſſen. Talvj; auch: in Etwas, in eine Perſon (küſſend ꝛc.) beißen: Weil die Liebſte mich zu wild ergriffen, | hold mich angebiſſen. G. 2, 75 ꝛc.; Er gehört zu den Menſchen, von welchen man zweifelt, ob man ſie in den Faſten genießen darf [Fiſch oder Fleiſch] ... ich wage es nicht, ihn anzubeißen. Börne 2, 454; im Roman als Gericht anzuwenden ꝛc., und refl.: ſich beißend anhängen: Eins der Jungen, das ſich der Katze angebiſſen hatte [an die Bruſtwarze]. Arnim. — 2) intr.: den Zuſtand der Nüchternheit durch Eſſen beenden: Als er hungrig ward, wollte er a. Ap. 10, 10; 20, 11; Ryff Sp. 27a; Nach dem A. [Frühſtück, vgl.: An-, Imbiß]. Kompert Böhm. 272 ꝛc. — 3) intr.: von Fiſchen, an die Angel beißen, und danach oft übertr.: Es wurde nach ihm geangelt mit den lockendſten Ködern, aber er biß nicht an. Scherr, u. o. — Aūf-: durch Beißen aufmachen, öffnen ꝛc.: Eine Nuß a., auch übertr.: = zum Verſtändnis gelangen; Sich eine Ader a., um ſich zum Athmen zu helfen. G.; Das Scheidewaſſer hat ihm die Haut aufgebiſſen ꝛc. — Aūs-: 1) tr., durch Beißen herausbringen, fortſchaffen: Sich einen Zahn a.; Eine Krähe beißt der andern die Augen nicht aus; übertr.: Einer Sache die Augen (ſ. d.) a., ſie verdunkeln ꝛc.; Durch Beißen vertreiben: Der Hahn beißt das fremde Huhn aus; Alte Bienen beißen [5] die Jungen aus; Der Rauch beißt [6] mich aus dem Haus aus ꝛc., übertr.: Die Nebenbuhler a. Muſäus M. 1, 130 u. o. — Zuw. auch = beißend auslaſſen, Ggſtz. verbeißen: Daß ein Zipfel in den Mund kam und ſie auf ihm ihre Erregung gleichſam a. konnte. Gutzkow R. 5, 310. — 2) intr.: bergm.: Das Geſtein beißt in den Gängen aus, ragt hervor; Wir haben die Steinkohlen bei Grund an eben der Oſtſeite zu Tage ausbeißen geſehen. vSchrank bair. Reiſ. 199 ꝛc. — Be-: benagen. — I. Dúrch-: 1) intr.: Beißend hindurchdringen, übertr.: Die Schläge beißen durch. — 2) tr.: Etwas d., es ſo beißen, daß man hindurchdringt, ſ. II.: Umſpinnen mich immer von Neuem mit Fäden, wenn ich auch noch ſo viele durchgebiſſen. JP.; Sein Roß hat vor Angſt die Stange durchgebiſſen. W. u. o. — 3) refl.: ſich beißend hindurchbringen, eigentlich und übertr.: Sich als eingepuppter Schmetterling d. Tieck; Der Hund, der Feind beißt ſich durch, durch die ihn Umgebenden, bahnt ſich einen freien Weg; Wie der ſich hier d. [durchkommen] will, möcht' ich auch wiſſen. Höfer B. 110; Der

Edelmann, der beißt ſich noch wohl durch. Werner Oſtſ. 1, 156. — II. Durch⸗: ſ. I. 2: Durchbiſſene Kokons [neben: „durchgebiſſene"]. Knapp Techn. 2, 638 ꝛc.; auch [11] durchbeizen: Mit ſchrecklichen Lügen wider die von der reformirten Religion dermaßen eingeweihet und durchbeißt. Fiſchart B. 211b. — Eīn⸗: 1) intr.: in Etwas beißen: Dein Apfelgeſicht gefällt mir, daß ich e. möchte. Lewald; Sie angelt manche Stunde, | kein Fiſchlein beißt ihr ein. Uhland 214, ſ. an⸗b. 3. — Seltner tr.: Die Lippen e., ſich in die Lippen beißen. — 2) refl.: durchbeißen, in Etwas eindringen: Haut ihre Krallen ins Fleiſch und beißt ſich wüthend ein. Tſchudi; Das Scheidewaſſer beißt [frißt] ſich in die Platte ein; Der Nervenwurm des Grames, der ſich tief in unſere Nerven einbeißt. JP. ꝛc.; Die Repphühner beißen ſich zu den andern ein. Döbel 2, 18 ꝛc. — Empōr⸗: refl.: durch Beißen empordringen: Junger Kran | ... beiß dich durch die Lüfte | empor, ein ſcharfer Zahn! Freiligrath Garb. 89. — Ér⸗: 1) tr.: beißend bewältigen, bezwingen, todt beißen: Fledermäuſe ... erbiſſen. Brockes 9, 307; Eine Nuß e.; Das harte Fleiſch nicht e. können. — Bergm.: Das Geſtein erbeißt ihn, macht ihn todt, d. h. zwingt ihn, von der Arbeit abzuſtehn; Sich die feſten Knauer e. [dadurch von der Arbeit wegtreiben] laſſen ꝛc. — 2) refl., veralt.: Sich mit Einem e. [4]. Ryff Th. 56; Der Wein alſo ſauer, daß er auf viel Jahr bedarf ſich zu e., daß man ihn trinken möge [gleichſam ſich durchbeißen, ſich durcharbeiten bis zur Milde]. Sp. 87a, vgl.: 91b. — 3) [11] veralt.: Wie das Wild ſich gegen die erbeißte und erhetzte Hund wehret. Garzoni 601a, ſ. Benecke 1, 193. — Fórt⸗: 1) weg⸗b. — 2) fortfahren zu beißen. — Hēim⸗: beißend nach Hauſe treiben ꝛc. — Heráb⸗ ꝛc.: Der Fuchs ſprang in die Höhe, um eine Traube herabzubeißen. — Sich einen Zahn aus der Kinnlade heraus⸗b.; Der beißt ſich noch einmal 'raus [durch]; wie oft war Der ſchon in der Patſche. Holtei Lammf. 1, 187; Haſt du erſt einen ſoliden Landesgerichts⸗Aſſeſſor herausgebiſſen. Menſch 2, 99 [es bis zum L. gebracht], ſo auch: Ein Examen h., überſtehn ꝛc. (burſchikos). — Biſt du böſe, ſo beiß uns hinaus. Luther 5, 272a [verjag uns mit Biſſen]. — Die Maus hat ſich hindurch⸗ [durch⸗] gebiſſen ꝛc. — Er biß in den Apfel hinein [ein]; Er ſucht ſich in die Geſellſchaft hineinzu⸗b., hat ſich zu uns hereingebiſſen (ſ. ein⸗b.). — Über den letzten Punkt beiß ich mich noch trefflich herum [4]. L.; Wir würden uns täglich mit ihm herumzubeißen haben. JP. ꝛc. — Herúnter⸗: ſ. ab⸗b. u. ä. m. — Nāch⸗: nachträglich beißen ꝛc. — I. Über⸗: intr.: Das Brot iſt zu dick, ich kann nicht ü.; Seht nur dies wonnige Ü. der Lippen. Gutzkow R. 9, 327 ꝛc. — II. Über⸗: 1) refl.: Der Hund hat ſich überbiſſen, ſeine Kinnbacken ſind übergeſchnappt ꝛc. — 2) tr.: durch Beißen übertreffen: Deine Schrift gegen ihn iſt beißend, aber du wirſt deinen Meiſter an ihm finden, er wird dich ü. ꝛc. — Úm⸗: tr.: durch Beißen umfallen machen. JP. 2, 29. — Ver⸗: 1) tr., an der Spitze abbeißen: Da er ſich aus Zorn die Nägel ſchon verbiſſen. Günther; verſtümmeln: Forſtw.: Verbißne Bäume, die durch Abbeißen des Viehs im Wachsthum gehindert ſind, Krüppelbüſche, ſ. verbeizen; Der Redner verbeißt [3] viele Wörter, verſchluckt ſie, namentlich die Endſilben. Ähnlich auch: Das Lachen v., es durch Zuſammenbeißen der Zähne nicht zum Vorſchein kommen laſſen, verſchlucken; Unter Kummer, | verbiſſnem Schmerz. Ramler F. 1, 17; Das wird All zu v. [verſchmerzen] ſein. G. 34, 289 u. o. — Verbeiß dir die Zähne nicht an der Nuß [verderbe ſie dir nicht]. — 2) refl.: Der Hund hat ſich verbiſſen, verfangen, ſo feſt zugebiſſen, daß er nicht los kann und ab⸗ oder losgebrochen werden muß. Döbel ꝛc. Oft auch übertr. von Menſchen: Sich in Etwas v. (vgl. verrennen), ſo daß man nicht davon los kann: Es iſt prächtig, daß der ſcharfſichtige Prinz ſich in den myſtiſchen Sinn des Märchens ſo recht verbiſſen hat; hoffentlich laſſen Sie ihn eine Weile zappeln. Sch. G. 1, 274, u. im Part.: Ein recht verbißner Charakter ꝛc. — So auch: In ſeinem Tone lag eine Verbiſſenheit. Kurz Weihn. 233; König Jer. 2, 353 ꝛc. — Weidm.: Die wilden Enten v. ſich in das Gras (Rohr), wenn ſie untergetaucht, und ſterbend in der Todesangſt ins Rohr beißen und dort hangen bleiben, ſo daß ſie der Hund nicht finden kann. (Man hat nicht nöthig, hier mit Adelung an das alte beißen = herabſteigen zu denken, ſ. beizen, und vgl.: Schmeller 1, 208.) — 3) intr.: Der Auerhahn verbeißt, ſ. Balz, Anm. — Wég⸗: ab⸗, fort⸗, aus⸗b.: Er würde dir ſie [die Naſe] mit Wurzel und Stiel w. L.; So beißt der Hamſter die Hamſterin ... aus ſeiner Röhre weg. Döbel; Die achtbarſten Männer knurrte er an und biß ſie weg mit ſchnöden Redensarten. Prutz. — Wēiter⸗: fort⸗b. — Wīder⸗: einen Biß zurückgeben, vergelten. — Wīeder⸗: noch einmal beißen: Du haſt mich früher gebiſſen und jetzt wiedergebiſſen. Meinſt du, ich könnte dich nicht widerbeißen? (ſ. wider). — Zer⸗: tr., durch Biſſe arg verletzen, zu Schanden, entzweibeißen: Z. ſelbſt die hartflügeligen Miſtkäfer. Tſchudi; Sich die Lippen z. W. 12, 214 [um das Lachen zu verbeißen]; Zerbiſſen, als hätte ich mich mit 6 Jagdhunden herumgebalgt. Immermann; Wenn ein grimmes Thier ... alle Frucht zerbeißet. Opitz. — Zū⸗: intr., gierig, derb in Etwas beißen: Steck' ihm keinen Finger in den Mund, er beißt zu; Hat zugebiſſen und den Mund voll Späne gekriegt. Forſter Br. 1, 282. — 2) tr., zueſſen: Butter in Rahm gebrockt und Speck zugebiſſen iſt ein fettes Eſſen. Sprichw.; Friedrich von der Pfalz ließ den Fürſten koſtbare Gerichte auftragen, aber kein Brot zum Zubeißen ꝛc. — Zuſámmen⸗: 1) [1] Die Zähne z. (ſ. verbeißen). — 2) durch Beißen zuſammenhalten, zuſammentreiben: Eine Herde Schafe, die von einem zottigen Hunde zur Ordnung zuſammengebiſſen wird. Gutzkow Bl. 1, 290. — 3) durch Beißen zuſammen ſein, ſo daß man nur ſchwer aus einander kann, vgl.: ſich verbeißen: Am Ende ſtoben die zuſammengebiſſenen Parteien heulend auseinander. Gotthelf U. 2, 306 u. ä. m.

Bēißer, m., –s; uv.: 1) Einer der beißt: Dieſer Hund, dieſer Menſch iſt ein rechter Packan und B.; [Mein Roß war] ein Schläger und B. Schweinichen 2, 89; Die ärgſten B. und Schelter. Luther 3, 378b; Ein Erz⸗B. Spate [ganz beſonders biſſiger Menſch]; Beißerin, Widerbellerin. — 2) ein der Schmerle ähnlicher kleiner Fiſch, Cobitis, auch Beißker, Beizger, Beißger, Bißgure (ſ. Gurre Anm.), Bitzker, ſämmtlich auch mit P als Anlaut; Arten desſelben: Bart⸗, Schlamm⸗, Stein⸗B., benannt nach den Bartfäden, und weil ſie ſich in den Schlamm hineinwühlen oder an Steine feſtbeißen. — 3) Krätzer, ſaurer, beizender Wein, Darm⸗B. — 4) Kinderſpr.: B., B–chen, B–lein, Zähne. — 5) mundartlich, Art Hebebaum. Schmeller.

Anm. Nbnf. Beiß, ſ. Schmeller, und Bär⸗, Bullen⸗B., ferner: Biſſer, ſ. Krippen⸗B. und die Fortbild.: Beißerich; Solch ein kleiner Biſſerich [beißendes Inſekt]. Droyſen A. 3, 209 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Bār(en)⸗: Bullen⸗B., ein großer zur Bären⸗, Ochſen⸗, Schweinehatz ꝛc. gebrauchter dickköpfiger, kurzhaariger, breit⸗ und ſchwarzſchnauziger Hund; auch übertr. auf grimmige, biſſige Menſchen: Ein Bärbeiß. Kühne Fr. 352, vgl.: Im Geſicht einem Beißbär gar ähnlich. Joh. Riemer Pol. Maulaff. 133. — Bār(e)n⸗: Krippen⸗B. — Bārt⸗: [2]. — Bóll⸗: V. Sh. 3, 246. — Bóllen⸗: L. 3, 33; Muſäus M. 5, 154: Bullen⸗B. — Búllen⸗: 1) ſ. Bären⸗B.: Ihr kritiſchen B. F. 465a; Heine Lut. 1, 208; Einen rechten B. von einem Advokaten. L. 1, 286; Was ich weiß | vom Schmutzelkätzchen und Bullenbeiß. FGüll ꝛc. — 2) Gimpel oder Blutfinken, Pyrrhula vulgaris, auch Bollenbeißer, Braunmeiſen und Gügger genannt. Tſchudi Th. 88. — Dárm⸗, Dǟrm⸗ [3]: SClara EſA. 2, 735. — Érz⸗: [1]. — Kérn⸗: 1) Gattungsname der Kegelſchnäbler, d. h. der ſich von Sämereien nährenden Vögel mit ſtarkem, kegelförmigem, abgerundetem Schnabel, und darunter namentlich einiger Arten von Finken, z. B.: Der grüne K., Grünfink, Grünhänfling, Fringilla Chloris; Der Kirſch⸗K., F. coccothranstes, Kirſch⸗, Nuß⸗, Stein⸗Beißer, Kirſchfink ꝛc. — 2) die von Palmkernen ſich nährende Larve des Palmkäfers, Bruchus bactris. — Kírſch(en)⸗: ſ. Kern⸗B. — Kríppen⸗: Bar(e)n⸗B., Kopper, Aufſetzer, Krippenſetzer, Bar(e)ngrolzer, Köker, ein Pferd, das die Vorderzähne aufzuſetzen pflegt — auf die Krippe ꝛc. — und dabei die haſtig eingeſchluckte Luft wieder ausſtößt; übertr.: auch von Menſchen, eine alte unbrauchbare Perſon: Ein Krippenbiſſer und ein arger Schmiſſer. vHorn Schmj. 122. — Mêêr⸗: ein Fiſch, Sparus maena. — Núß⸗: 1) Nußknacker. — 2) Name mehrer von Nüſſen und nußartigen Früchten lebenden Thiere, namentl.: a) der kleinen Haſelmaus, Glis muscadinus; b) des Nußhehers, Pica nucifraga; c) des Kernbeißers (ſ. d.); d) mehrerer Rüſſelkäfer, z. B.: Balaninus nucum, Haſelnußrüßler ꝛc. — Schlámm⸗: [2]. — Schóll⸗: Schabe, Blatta. — Stēin⸗: 1) [2]. — 2) ſ. Kern⸗B. — 3) Motacilla oenanthe, der große Steinſchmätzer. — 4) Neunauge. — 5) Seewolf, Anarrhichas Lupus ꝛc. — Wáſſer⸗: ein amerikaniſcher Vogel, Rhynchops nigra, der im Fluge die Oberfläche des Waſſers durchſchneidet und dabei mit der untern größern Kinnlade ſeine Nahrung herausfiſcht, auch Waſſer⸗Schneider, ⸗Scherer, Seeſchere genannt u. ä. m.

Beißer⸗ēi, f.; –en: das Beißen, Gebeiße: Wohnte .. einer intereſſanten B. zwiſchen zwei Hyänen bei. Kohl Engl. 1, 172 ꝛc. — ⸗iſch, a. (⸗ig): beißig, zänkiſch. Spate, veralt., indem das Ew. jetzt meiſt nicht von Beißer, ſondern von dem kürzern Beiß hergeleitet wird.

Bēißger, ſ. Beißer.

Bēißhaft, a.: beißig (ſelten z. B.: V. Sh. 2, 146).

Bēißig, a. (⸗keit, f.; –en): 1) zum Beißen geneigt, gern und leicht beißend (ſ. biſſig): Ihre Roſſe ſind b–er denn die Wölfe. Habak. 1, 8; Ich bin auf meine Widerſacher b. geweſen. Luther Br. 1, 507; Des b–n Weibes. Muſäus M. 5, 114; [Der Affe will] nicht näſchig mehr, nicht b. ſein. Ramler F. 1, 46; Dieſe Schlange wegen .. ihrer B–keit. Lenz Nat. 3, 29. — 2) veralt.: was ſich gut beißen, eſſen läſſt. Fiſchart Garg. 54b.

Zſſtzg. z. B.: Bār⸗: nach Art eines Bären⸗, Bullenbeißers, nicht wie Grimm meint: „beißig wie ein Bär": Uns ſo b. empfangen. Gutzkow R. 7, 159; Der gar b. dreinſchaute. vHorn rh.D. 2. 116; G. 25, 96; Muſäus M. 2, 80; Tieck Nov.Kr. 2, 263 ꝛc.; Trotz ſeiner B–keit. Lubojatzky Amſelpfiff 1, 56 u. ä. m. — Hárt⸗: ſchwzr. hartnäckig, ſtark, tapfer ꝛc., [2] hart zu beißen.

Bēißker ꝛc. ſ. Beißer.

Bēiten, intr. (haben): B. iſt ein Wort für weilen, alt [veraltet] und gut, | wähle nach Gefallen zwiſchen beiden. Rückert Mak. 2, 184.

Anm. Veralt. und mundartl. oft, mit „auf", z. B. Luther 1, 40a (ſ. Pſ. 130, 5), mit Genit. und Dct.: Zu Hof giebt es .. viel „Beit ein Weil, verzieh ein Weil". Weidner 105 (ſ. Warteinweilchen). Dazu: erbeiten; Uhland V. 584; Waldis Pſ. 31, 4 u. o., nicht zu verwechſeln mit erbeiten = arbeiten (ſ. d.). — Ableitungen: Beit, f.; 0 und Bit(t), f.; 0 = Weile: Entlehneſt viel auf Borg und Bitt. HSachs ꝛc.

Bēize, f.; –n: ſowohl das Beizen (ſ. d.) als auch Das, womit gebeizt wird: 1) ſ. Beizen 3, in der Kochkunſt und vielen Gewerben, z. B.: Brühe oder B. zur Aufbewahrung des Fleiſches; Die Anwendung der B–n bei der Kaliko⸗ oder Kattundruckerei. Humboldt; Weil ſie mit der ekelhaften Wäſche ſeine klaren Fluthen trübten und die Schmerlen von der B. abſtanden. Immermann; B. der Färber, Gärber, Tiſchler, Metallarbeiter, Tabaksfabrikanten ꝛc.; B. in den Salzwerken, das zur Verſtärkung ſchwacher Sole dienende, durch Abdampfung des Waſſers von der auf den heißen Herd gegoſſenen Sole gewonnene Salz ꝛc. — 2) ſ. Beizen 5, die Kirrung, der Köder: Döbel 1, 142a ꝛc.; Füchſe, die alle dem Adler beſtimmte B. wegfreſſen. Kohl A. 1, 124; Tſchudi Th. 336 ꝛc.; Adler⸗, Fuchs⸗B. ꝛc. — 3) ſ. Beizen 6, Jagd mit eigens dazu abgerichteten Vögeln, namentl. mit Falken, Habichten, Sperbern ꝛc.: Kamen von der B. wieder | mit dem ſchönſten Auerhahn. Gotter 1, 37. In Zſſtzg. ſowohl nach dem jagenden Vogel: Falken⸗, Habichts⸗, Sperber⸗B., als auch nach dem gejagten Wild: Enten⸗, Haſen⸗, Reiher⸗, Repphuhn⸗, Wachtel⸗B. ꝛc.

Anm. In allen Bed. die veralt. Nbnf. Beiß.

Zſſtzg. ſ. 2 und 3, ferner zu 1 z. B.: Außer Färber⸗, Gärber⸗, Tiſchler⸗ ꝛc.; Kattun⸗, Holz⸗, Tabaks⸗ ꝛc.; Eſſig⸗, Kalk⸗, Loh⸗, Salz⸗B. (inſofern Eſſig ꝛc. als Beizen dienen), z. B.: Ätz⸗: zum Ätzen, z. B. Kattundr.: zum Wegätzen der Grundfarbe. — Schnéll⸗: ſchnellwirkende, worin das zu Beizende nur wenige Zeit bleibt, ſ. Vor⸗B. — Schwéll⸗: Gärb.: zum Schwellen der Felle. — Vōr⸗: der eigentlichen B. vorangehnd: Zum Abbrennen oder Gelbbrennen des Meſſings wird erſt eine B. von verdünnter Schwefelſäure, dann aber eine

Schnell-B. von ſtarker Salpeterſäure angewendet. — Wálk-: z. B. der Hutmacher ꝛc. — Zinn-: Auflöſung von Zinn in Königswaſſer als Beize u. ä. m.

Bēizen, tr.: urſprüngl. Nbnf. zu Beißen, zumal im faktitiven Sinn: 1) = Beißen, ſ. d. 6, ohne Objekt: Ein Salz, das in die Augen beizet. Günther; am häufigſten im Partic.: B-d = ſcharf einwirkend, vgl. barſch: Verbrennt ſein Blut durch b-de Liköre. JDFalk 11; Ein b-der Tobak. G. 11, 36; Nicht mit gemeinem, ſondern b-dem Koth beſudelt. 23, 106; Würzte .., was er ſagte, mit b-den Ingredienzien. 20, 149; Farbige Stoffe, welche auch die b-de Dauer mit ſich führen. 39, 7; Die brennende Sonne, der b-de Schnee. 10, 63; Mit dem b-den Sturm. 2, 52; Über b-den Reif. Stein, 1, 68; B-den Rheinweins. Thümmel 1, 11. — 2) (ſ. 1) mit Obj., die Einwirkung von etwas Scharfem, Ätzendem, Beißendem darauf bez.: Während Andere .. der Eſſig des deutſchen Liberalismus, in dem ſie eine Weile gelegen, ſo mürbe gebeizt hat (ſ. 4). Börne [beizend mürbe gemacht]; Wenn er [der Feuerſtank] nicht .. uns zum zweiten Male beizte. G.; Aufdampfen ſoll's und qualmen, daß euch's die Augen beizt. Uhland; Was würdeſt du für gebeizte Augen machen. Gutzkow; Die ausgenommen, die ihm ähnlich waren, ritzten und beizten die Andern .. ſein Inneres .. mit ihren Tiſchreden. JP. ꝛc. — 3) (ſ. 1 und 2) faktitiv, Etwas b., etwas Scharfes ꝛc. darauf einwirken laſſen, zu beſtimmtem Zweck: Köche b. Fleiſch in oder mit Eſſig ꝛc., um es mürbe zu machen ꝛc.; Er wäſſert mir das Maul, wie ein gebeizter Haſe. G. 7, 84; Die Färber und Kattundrucker b. die Zeuge mit verſchiedenen Subſtanzen, um die Farbeſtoffe ſo auf den Zeugen zu befeſtigen, daß ſie der Wäſche widerſtehn; Tiſchler, Drechsler ꝛc. Holz, Knochen ꝛc. mit verſchiednen Stoffen, um ſie dauerhaft zu färben; Gärber, Kürſchner ꝛc. Felle mit einer aus Salz, Kalk und Waſſer beſtehenden Brühe, um ſie gar zu machen ꝛc.; Beizt man ein ſolches Gemenge mit Säuren, ſo wird Stahl und Eiſen ungleich angegriffen. Mitſcherlich ꝛc. — 4) Im Paſſiv ſind natürlich die Bed. 2 und 3 nicht immer zu trennen, z. B.: Fliegenſchwämm' in Toffana gebeizt. V. 2, 142; Der mit Gift gebeizte Samen. Ov. 2, 15; Gleich den Blättern .. vom herbſtlichen Nebel gebeizt. W. 15, 101; Bei Mädchen, die durch Liebesunglück gebeizt ſind, wird ein Heirathsvorſchlag bald gar. G. 9, 70 ꝛc. — Man beachte Wendungen (ſ. 2) wie: Etwas mürbe, weich, gar, braun b. = durch B. mürbe ꝛc. machen, und dazu: Braun- (Mügge Afraja 60; Gutzkow R. 9, 53), gelb- (5, 142), ſchwarz-gebeizt (Ramler F. 2, 534) ꝛc. — 5) Weidm.: B. = beißen, anbeißen, machen, ködern, locken, kirren: Hätte man ſie [die Adler] an einem anderen Ort fleißig gebeizt, ſo würde man ſie wahrſcheinlich auch dahin haben gewöhnen können. Kohl A. 1, 125; Wir b. dann am Boden. ebd.; Tſchudi Th. 336; Da ihnen nicht gebeizt wird. Derſ. 337, 346; B. Aas. 350 [gebrauchen dies als Köder] ꝛc. Übertr.: Da hatte mir der Teufel bereits Etwas gebeizt. Gotthelf 5, 61; Dem Affen gleich, dem man in einer Flaſche Nüſſe beizt. U. 2, 4 [damit anlockt und fängt]; Da iſt er [der Teufel] und beizt eine Anrichte [macht Einem einen Köder zurecht], daß Einer ſein Lebtag genug daran hat. Sch. 17; Wie grob und wie fein man es ſeinem Nachbar zu b. verſteht, daß er .. rühmen .. muß, er mag wollen oder nicht. 115 [ihm den Anreiz dazu geben]; Wenn ihn der arge Feind will b., | zu den Sünden locken und reizen. HSachs 4, 1, 98a. — 6) Weidm.: von den zur Jagd abgerichteten Vögeln, beißend jagen; Den Reiher wollt' ich [Falke] b. Freiligrath 1, 83; Der gierige Sperber, geübt das kleine Gefieder zu b. Muſäus M. 3, 49; Rückert BE. 48 ꝛc. — Gewöhnl. aber auch hier faktitiv von dem Jäger = beißen laſſen, wobei dann ſowohl der gejagte als der jagende Vogel als Obj. erſcheinen kann, vgl. den doppelten Accuſ. in der Wendung: Ich laſſe meinen Falken den Reiher beißen, und: Ich laſſe meinen Falken auf den Reiher, oder: den Reiher mit meinem Falken; z. B.: Es werden oft zwei Falken auf einen Reiher gebeizet. Fleming; Mit dieſem Vogel .. pfleget man .. Haſen und Reiher zu peizen. Derſ.; Wenn man nicht Falken (keinen Kauzen) hat, muß man mit Eulen b. Sprchw.; Wer drohet, der beizt mit einem todten Falken. Sprchw.; Sie müſſten mit dem Kaiſer wie mit einem todten Falken b. Luther 8, 249b [ihn als Drohung, Popanz gebrauchen] ꝛc.

Anm. S. beißen und vgl. heiß und heizen, Hitze; reißen, ritzen, reizen ꝛc. Veralt. auch beißen ſtatt b. 6, z. B.: Moſcheroſch Geſ. 2, 73; 147 ꝛc., vgl. umgekehrt Bitz als veralt. Nbnf. zu Biß. — Zu 5 vgl. engl. bait, locken, ködern, vielleicht auch zu 6 mhd. beizen, niederſteigen (vgl. frz. baisser, bas, niedrig), ſ. erbeißen.

Zſſtzg. vgl. beißen und ätzen, z. B.: Áb- [3]: Die Haare von den Fellen, die Felle a.; Gegoſſene Eiſenwaaren a., auch abbrennen ꝛc. — Án-: 1) übertr.: Wie tief ich vom Kloſterintereſſe angebeizt worden. König Leb. 1, 41; [3] ein wenig beizen, zu beizen anfangen. Karmarſch 1, 743; 759 ꝛc. — 2) [5] anködern, anlocken. — Aūf- [3]: 1) beizend öffnen, z. B. ein Geſchwür. — 2) Etwas durch Beizen auf der Oberfläche eines Gſtds. hervorbringen, z. B. beim Damascieren Figuren auf dem Stahl. — 3) Etwas zur Beize aufbrauchen ꝛc. — Aūs- [3]: durch B. wegſchaffen, z. B. wildes Fleiſch, Flecken ꝛc. — Be- [3]: Etwas beizend bearbeiten, überall b. — I. Dúrch-: beizend durchdringen, Löcher freſſen ꝛc., in dem Sinne vollſtändig b. auch als untrennbare Zſſtzg. ſ. † durch: Das Scheidewaſſer hat mir die Hände durchgebeizt; Die Häute müſſen noch in der Grube bleiben, weil ſie noch nicht durchbeizt ſind; Moos vom Regen durchgebeizt. Gotter 1, 290; Den ganzen Körper mit einer Schminke durchbeizet. L. 6, 518 ꝛc. — II. Dúrch-: ſ. I. — Ēin-: beizend eindringen, eindringen laſſen, ſich einfreſſen, Etwas in eine B. einlegen: Dies Alles hilft jetzt nur dem Argwohn, der ihn beißt, | ſich in ſein Herz noch tiefer einzubeizen. W.; Punktieren ihre Haut mit Figuren, darin ſie eine blaue Farbe e. Kant; Fleiſch in Eſſig e.; Ein Faß hat er uns zum E. geliehen. Gotthelf. — Er-: ſ. erbeißen: 1) [3] Von einer Hennen in ſtarkem Eſſig erbeißet .. das Fleiſch, ſo in Eſſig wohl erbeizt iſt. Ryff Th. 137; 319. — 2) [5] Ihre Vögel .. mit ein Hühnerfüßlein e., lock machen und ätzen. Fiſchart Garg. 249b. — Fórt-: beizend fortſchaffen, z. B. eine Warze ꝛc. — Her, (hin)-áb-, únter- ꝛc.: [6] Und b. herab mir die zierliche Taube. Lenau Alb. 170. — Nāch-: nachträglich ſ. vor-b. — Nīeder- [6]: herab-b.: So beizt er [der Falk] nieder. Geibel Jun. 189. — Über-: Etwas, mit einer B. darüber ſtreichen ꝛc. — Ver-: 1) weidm.: verbeißen (ſ. 2), abbeißen: Das Vieh verbeizt den jungen Wuchs. — 2) [3] beizend verbrauchen, z. B. Geld, Beizmittel. — 3) [3] durch B. verderben. — 4) [5] veralt.: Auf etwas (Lockendes) verbeizt [verſeſſen] ſein: Der Trunkenheit und Unkeuſchheit ergeben, ja gar auf die ſodomitiſche Schand verbeizet. Fiſchart B. 238b. — Vōr- [3]: Neuſilber wird, ehe es in die Schnell-B. getaucht wird, mit verdünnter Salpeterſäure vorgebeizt. — Wég- [3]: fort-b.: Hat er dem Eſſig gleich die Laſter fortgebeizt. Mühlpforth 2, 8. — Zer-: beizend zerſtören: Der ſchwarze Tropfe ihrer Feder .. zerbeizet ganze Fluren. JP. 1, 94; In Leid verſenkt, zerbeizt von Thränen. JESchlegel 1, 408.

Bēizer, m., -s; uv.: ein Beizender, namentl. = Jäger. Uhland V. 245. — **-ēi**, f.; -en: das Beizen, Treiben eines Beizers. — **-iſch**, a.: nach Art eines Beizers: Ludrum iſt ein altes b-es Wort, wie es die Falkoniere brauchen ꝛc.

* **Bekáſſ-e** (frz.), f.; -n: Schnepfe. — **-īne**, f.; -n: Heerſchnepfe, Scolopax gallinago; Die große B., Doppelſchnepfe, Sc. major.

Béleh, m., -(e)s; -e: ein lachsartiger Fiſch, Salmo lavaretus, ſ. Felchen, Nbnf. Balche. Stalder; vgl. Bolch = Kabeljau. Garzoni 637a; ſ. Belche.

Bélche, f., -n: das Bläßhuhn, Fulica atra.

Anm. Dies und das vorige Wort wahrſcheinlich aus dem Slaw., nach der Weiße (ſ. Bläßhuhn, Weißfelchen), wie ruſſiſch bjeluga (Weißfiſch) = Hauſen, der nach Nemnich auch Bolch heißt, welches andrerſeits auch die Bleihe (vgl. Bleich) bez. Schwerlich mit ſchwzr. Belch = Berg (ſ. d. Anm. 2) zuſammenhängend, obgleich Agaune, der Name des Weißfelchens im zweiten Jahr, ebenfalls als Eigenname = Felſen, Stein erſcheint, vgl. Stumpf 410a.

* **Belemnīt** (gr.), -s, (-en); -e, (-en): Verſteinerungen von Kegelſchnecken, Donnerſtein.

Bélſen, intr. (haben): Belſern (ſ. d.): So hört doch auf zu b. G. 2, 306; Obgleich ſo Viele dazwiſchen b. Derſ.; Wie die Hündlein b. Rückert 1, 210 ꝛc. Dazu: Des Hündeleins Gebelſe. Morg. 1, 167.

Bélſern, intr. (haben): belſen, bellen ſ. d.: Zwar belſerte [ſ. widerbellen] ſie jämmerlich. | doch muſſte ſie ſich geben. B. 48a; Füchſe, die um Gärten und Häuſer b. H. R. 7, 22; Und ſollten auch tauſend Stimmen hinter ihnen drein b. Lichtenberg; Ihr Schreien, Bellen, B., Klagen. Luther 8, 7b. Dazu: Der Hunde Gebelſer. G. 5, 9; Da denn der arme Teufel ein lautes Gebelſere verführt und mit allen Pfötchen kratzt. 34, 233; Dieſes menſchliche Gebelſere. Tieck gſ.N. 1, 180; Des freiherrlichen Gebelſers. Vogt Kohl. 125; Mopsgebelſer. Voigts H. 65; 349 ꝛc.

Anm. Bei FMüller tr.: Er [der Wolf] bölſt die Herde auseinander. 1, 361; Da kommen meine Schafe, | gebölſt von hölliſchen Wölfen. 2, 294, dem Sinn nach wohl: (Durch Geheul) ſcheuchen, jagen, ſ. Böli.

Zſſtzg. wie bei bellen, ſ. d.

Bélfried, m.; n., -(e)s; -e: Berchfriet, der Kern mittelalterlicher Feſten, der Wartthurm, frz. beffroi, vgl. Burgfriede und ſ. Benecke, Friſch ꝛc.

* **Bēliāl** (hebr.), -s; -s: Teufel. 2. Sam. 23, 6.

* **Bélla** (ital.), f.; -s: die Schöne; in manchen Kartenſpielen Trumpf-König und Dame zuſammen. — **-dónna**, f.; 0: eigentlich ſchöne Frau, Name einer Giftpflanze, Wolfskirſche.

Bélle, f.; 0: 1) Stimme, Ton eines Bellenden: Die B. des Hundes, des Huſtenden ꝛc.; Er hat eine wahre Gottesacker-, Kirchhofs-B., einen ſchwindſüchtigen Huſten. — 2) Abele. — 3) Bella. — 4) Bille IV.

Ge-béll(e), n., -(e)s; 0: wiederholtes, fortwährendes Bellen: Mein Jagdhund, freudigen G-s, | ſchlug an. Freiligrath Garb. 41; Schlag ein Schnippchen dem G. | deiner Widerbeller. Gd. 2, 311; Verzerrung galt für Witz, Klopffechten und G-e | für Leidenſchaft. Gotter 1, 342 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Freūden-: Die Glocken, die eiſernen Hunde der Luft, | erheben ein F-e. Heine Verm. 1, 212; vgl.: Bellende, billende, bollende Kirchpoſaunen. Fiſchart Garg. 152b = Glocken. — Fúchs-: Er hört .. | Miauen der Katz' und F. Boie. — Húnde-. G. 1, 236 u. o. — Jūbel-: Unter lautem J. ſeines Hundes. Gutzkow R. 2, 367. — Nácht-: Das heiſre N. | des Schakals. Freiligrath 1, 225 u. ä. m.

Béllen, intr. (haben): ſ. Anm.: 1) vom Hunde, laut werden, ſeine Stimme von ſich geben: Hunde, die viel b., beißen nicht; Verzagte Hunde b. am meiſten; Auf ihrem Miſt b. die Hunde tapfer; Wenn ein Hund bellt, klaffen ſie alle; Die Gänſe gagen davon, es b-'s die Hunde in der Stadt (vgl. aus-b.). L. 11, 686 u. ä. Sprchw.; Ich bleibe dem Geliebten ſtumm | und belle Bettlern oder Dieben. Hagedorn 2, 48, gegen Bettler, vgl. an-b. Auch tr. und oft refl. mit Angabe der Wirkung: Da ein jeglicher zehnmal heller belle, auf daß ſie die Gojim .. taub, blind, thörichſt und ſtracks zu Tode b. Luther 8, 115b; Du belleſt dir umſonſt die Kehle wund. Ramler F. 3, 294; Sich matt, heißer, außer Athem b. ꝛc. Außer dem B. wird den Hunden auch ein Baffen, Bäffen, Bäffzen, Bauzen, Gauzen, Belſen, Belſern, Gelſen, Gelſern, Jelpen, Blaffen, Klaffen, Kläffen, Heulen, Jaulen, Janken, Jawken, Winſeln, Günſeln, Brummen, Murren, Gnarren, Gnurren, Knurren, Schrellen, Schrillen ꝛc., weidm. auch ein Lauten beigelegt. — 2) von andern Thieren, namentl. weidm. vom Fuchs. Döbel; Claudius 4, 88; Hagedorn 2, 34 ꝛc.; Nach Adelung auch vom Reh; ferner vom Schakal, Freiligrath Garb. 142; vom Murmelthier, Stumpf 610a; Tſchudi Th. 550, vgl. Miſtbeller; auch vom Wolf: Wenn er im Winter heulend bellt. Brockes 9, 251 ꝛc., ſ. auch Bolle, Bulle. — 3) Übertr.: mit Ungeſtüm, Eifer und Heftigkeit laut werden, wobei theils die hervorgebrachten Laute dem Gebell ähnlich erſcheinen, theils auch die ſie Hervorbringenden als hundeähnlich und hündiſch: Ein Teufel habe aus ihr gebellt. Auerbach Dorf. 4, 253; [Der Poſtwagen] maue, belle, knurre ꝛc. Börne 2, 85; Ein reißendes Thier billt in meinem Eingeweide [der Hunger als Hund, ſ. widerbellen]. Gerſtenberg Ug. 60; Worte, die er mit b-den, ſtotternden Tönen erwiederte. G. 23, 248; Voran dem Sturm, dem wilden Jäger, der Ungewitter Meute bellt. Gottſchall Gött. 5; Die Mißgunſt billt. Günther 20; Mein Gewiſſen billt. 1041; Endlich aber wachet das b-de Hündlein an der linken Bruſt auf. Hammer RH. 435; Er hört den Zank nicht vor Gerichten b. Hagedorn 1, 106; Den b-den Hunger. Muſäus M. 1, 99; Der Arzt bellt ſelber ärger als ſeine [huſtenden]

Kunden. JP. 1, 89; Mir haben die Hunde bereits als einem Bekannten | auf zu b. gehört, die Leute b. noch immer. Rückert 1, 357; Einem Hund an Unverſchämtheit gleich, | lebt er und bellt. V. 4, 134; Das Herz im Innerſten bellt ihm. | So wie die muthige Hündin, die zarten Jungen umwandelnd, | Jemand, den ſie nicht kennt, anbellt und zum Kampf ſich ereifert: | alſo bellt' ihm das Herz, gereizt durch die ſchändlichen Frevel. Od. 20, 13; Der Magen bellt [knurrt] vor Hunger ꝛc.; Gegen (Klinger 1, 277), wider (Luther 5, 492b), auf (L. 1, 10) Einen, über (JP. 28, 50) Etwas b. = ſchelten; Von Etwas b. Luther 4, 382b, mit Eifer reden ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. billen, mit ſtarker Form, ſo noch Boll, Bölle; gebollen; billſt, billt; bill! nicht bloß bei Ältern, ſondern z. B. auch noch: Er billt. G. 2, 204; Hagedorn 2, 230; L. 1, 10; JP. 1, 128; Schwab 423 ꝛc. Boll. Blumauer 2, 129; G. 22, 58; JP. 10, 172; V. Sh. 3, 281 ꝛc.; Gebollen. JP. 18, 30 ꝛc.; veralt. auch Impf. ball. Keiſersberg Am. 12a; Schaidenraißer 68a ꝛc., ferner: O hätt' ich meine Seel' im Würgen ausgebillet. Lohenſtein Ibr.; Büllende Wunderthier. Schuppius 767, ſo auch vom Ochſen (Bull), ſ. Grimm. — Ferner Nbnf. Beilen, ſ. verbellen, Balz und Beil, Anm. Wohl mit Beil (ſ. d. und beißen) als dem hauenden, ſpaltenden Werkzeug zuſammenhängend, wie auch „klaffen“ ſich auf Spalten und den Laut der Hunde bezieht, ferner bauzen, ſchmettern, ſchlagen (die Nachtigall ſchlägt, ſchmettert) ähnliche Doppelbeziehungen haben. Urſprüngl. in weiterer Bed., wie engl. bell (Glocke, vgl. Bellhammel) beweiſt, vgl. Fiſchart B. 112a, wo der Kirche „Schreien und Blärren, Schallen und Bellen, Klingen und Singen“ ꝛc. beigelegt wird, ſ. Freudengebell. — Schwzr. heißt umgekehrt der bellende Hund „Ringgi“. Gotthelf G. 227, vgl. engl. ring = die Glocke läuten ꝛc., ſ. auch Frommann 3, 28.

Zſſtzg. ebenſo von den unter 1 angegebnen: baffen, bläffen ꝛc., z. B.: Áb⸗: Er bellt ſeine Predigt mehr ab, als er ſie vorträgt; Der Hund hat ſich abgebellt ꝛc. — Án⸗: 1) intr.: a) anfangen zu bellen; b) bellend ankommen: Der Hund kam angebellt ꝛc. — 2) tr.: Einen bellend anfahren, ſowohl von Hunden als auch von Menſchen ꝛc.: Über das Reſultat von den Zeloten ... angebellt. Burmeiſter gB. 2, 135; Billt er die Weltordnung an. Gotthelf Sch. 156; Anball. Luther 6, 323b; Anboll. JP. 1, 128; Angebollen. Eppendorf 74 ꝛc. — Āūf⸗: 1) intr.: Die laut a-den Teckel. Goltz; Unſre Hunde auf zum Monde bellen. Lenau. — 2) tr.: bellend wecken: Der Hund hat mich aus dem Schlaf aufgebellt. — Āūs⸗: 1) intr.: zu Ende bellen: Jetzt hat er [Menzel] längſt ausgebellt. Heine Verm. 1, 26. — 2) tr.: vgl. ausſagen ꝛc.: Der Hofhund bellte ſie, krähte der Henne Mann aus. Kl. 2, 232 — als etwas Allbekanntes. — Be⸗: tr.: Ich gönne dir dein Glück und ohne daß ich dir aus Mißgunſt es bebelle. Ramler F. 2, 318. — Durch⸗: tr.: Tags d. Jagdhunde weit den Forſt. Tſchudi Th. 25. — Empōr⸗: intr.: Hunde bellen empor am Pferd. Schwab 301. — Entgêgen⸗: intr.: Wenn er einmal einem wirklichen Dieb entgegenbellt. Heine; Der Hund bellte freudig dem kommenden Herrn entgegen ꝛc. — Er⸗: 1) intr.: zu bellen beginnen: Als ſich nun zeigte der Leu, da erbellten die muthigen Hunde. — 2) tr.: Köter und Pfaffen ſind Geſellen, | weil ſich Beide ihr Brot e. Sprchw. Verſch. Erbällen, ſ. d. — Fórt⸗: 1) intr.: weiterbellen: Der ſtets fortbelfernden Brigitte. Auerbach Leb. 2, 59. — 2) tr.: weg⸗b., durch Bellen verſcheuchen, z. B. einen Dieb. — Gêgen⸗: intr.: widerbellen, ſ. d., in bellendem Tone, zänkiſch widerſprechen. — Hêr⸗, Hin⸗ ꝛc.: Mürriſch und verdroſſen bellte er ſeine Predigt her. — Er huſtet ſchrecklich, er wird ſich bald hingebellt haben. — Der Spitz bellte vom Wagen herab. — Der Hund ... ſuchte den Hirten herbeizubellen. Tſchudi Th. 614. — Lōs⸗: intr.: Wie zwei Hunde ... ſich .. umknurren und dann plötzlich ... auf einander l. Klencke Gſp. 1, 145. — Mít⸗: intr.: Als Alle mich ſchalten, glaubteſt du auch m. zu müſſen ꝛc. — Nāch⸗: intr.: bellend nachfolgen. König Kl. 1, 358; Einem etwas in bellendem Tone nachſprechen ꝛc. — Über⸗: tr.: durch Bellen übertäuben ꝛc.: Der Mann mochte ſagen was er wollte; ſeine Xantippe überbellte ihn ꝛc. — Um⸗: tr.: Seinen Hund ..., der ... pflichtgetreu die Herde umbellt hatte. Freitag Soll 2, 292; Welchem der Hund mit der Bläß die hüpfenden Böcklein umbelfert. V. Th. 8, 27. — Ver⸗, tr.: weidm., ſ. Beil, Anm., von den Hunden, die das Wild (Sauen, Hirſche) zum Stehn bringen u. den Standort durch Bellen anzeigen, ſ. auch verbällen. — Wég⸗, tr.: fortbellen, durch Bellen fortſcheuchen: Ihr Kettenhund, | der Bettler und Diebe wegbellt von der Thür. Moſen. — Wēīter⸗: ſ. fort⸗b. — Wíder⸗: gegenbellen: Daß ſie ihren Herrn nicht w. Tit. 2, 9; Das W. gewohnt. G. Zelt. 4, 132; Um Recht zu behalten und etwa zu w. König Kl. 2, 346; Falſch Geſchrei und nichtiges W. Luther 8, 7b; Eines böſen halsſtarrigen Weibes, das ihrem Mann widerbelfert. 63a; Das Weinverbot, dagegen nun der Trieb nicht widerbelle. Rückert Mak. 1, 196. — Zuw. auch trennbar mit betontem Vſtw., wie bei gegen⸗b.: Gern hätte ſie widergebelfert. Langbein 1, 202; Er bellt gegen [wider], doch vgl.: widerſprechen. Verſch.: Wiēderbellen, aufs Neue, zum zweiten Mal bellen. — Zū⸗, intr. und tr.: Sein treuer Hund ... bellt ihm Freude zu. H. 16, 126. — Zurück, tr.: Etwas als Antwort, Entgegnung.

Béller, m., –s; uv.; chen, lein: 1) = Hund: Iſt der B. | wieder da und droht ihn anzufallen. Rückert Erb. 1, 32; Der hunderthauptige B. V. H. 1, 129 u. o., zumal der zur Auerhahnbalz abgerichtete Hund. Döbel, vgl. Bello als Hundename ꝛc. — 2) bellende Perſon, dazu B–in, f.; meiſt in Zſſtzg., vgl. die von Bellen: Krieg zwiſchen Goethe's Anbetern und Anbellern. Chamiſſo 6, 136; Schlag ein Schnippchen dem Gebell | deiner Widerbeller. Freiligrath 2, 311; Die unbezähmbarſte der Widerbellerinnen. W. 12, 46; Die leidigſte Zankbellerin. V. Sh. 3, 357 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 2, ferner zu 1 z. B.: Míſt⸗: Bauernhunde auf ihrem Miſt. Keiſersberg SdM. 76a; 81a ꝛc., ſ. Friſch, ferner = Murmelthiere, ſ. Tſchudi Th. 547; 550, und vgl. Bellen 2. — Sāū⸗: zur Saujagd abgerichteter Hund, der die Sau verbellt, Saufinder.

* **Belletriſt** (frz.), m., –en; –en: Kenner und ausübender Freund der ſchönen Redekünſte; Schöngeiſt. — **⸗erēī**, f.; 0: verächtlich, das Treiben eines Belletriſten. G. 31, 433 ꝛc. — **⸗ik**, f.; –en: die Beſchäftigung mit den ſchönen Redekünſten; ein Werk darüber. — **⸗iſch**, a.: ſich darauf beziehnd, ſchönwiſſenſchaftlich, ſchöngeiſtig.

* **Bellevüe** (frz. –wüh), f.; –s: ſ. Belvedere.

* **Béllis** (lat.), f.; uv.: Tauſendſchönchen: B., Primel, Maienglocken. B. 3a.

* **Bélt**, m., –(e)s, uv.; –e: zumeiſt als Eigenname für zwei, Nord⸗ und Oſtſee (welche letztere davon auch baltiſches Meer heißt) verbindende Straßen (vgl. auch Sund), zuw. = baltiſches Meer. Fleming 623; 631 ꝛc., und noch allgemeiner = nördliches Meer: Hinter den gefrornen Belten | des Nordpols. Streckfuß Rol. 4, 18. — Ungewöhnl. Mz.: Rings donnerten die aufgeſchreckten Belten. Koſegarten D. 3, 163. — Dazu: Aus den überbeltiſchen Regionen. G. 40, 295, jenſeit des Belts gelegen.

Béltern: ſ. Wältern.

* **Belvedēre** (it. Belw–), n., –s (uv.); –'s: Bellevüe (frz.), Schönſicht, Ort, der eine ſchöne Ausſicht darbietet.

Bélz⸗ ꝛc.: ſ. Pelz, z. B. L. 1, 162.

Bémberembembem, interj.: Nachahmung des Trommelns ꝛc. Auerbach Gv. 325.

Bémbern, intr. (haben): vgl. Bam, bammeln ꝛc., bez. den Ton des Glockengeläuts, der Uhr u. ä. m.: Wie's fünf Uhr gebemmert hat, geh ich hin. Auerbach Gv. 306; Bemmern, auch abſichtslos umherſchlendern, flanieren (Brem. W. 1, 75) = beutern. 76.

Zſſtzg. z. B.: Einem Etwas vor⸗b., die Ohren voll-b., von Worten als Klingklang ohne rechte (das Intereſſe in Anſpruch nehmende) Bedeutung ꝛc.

Bémme: ſ. Bämme.

Bēn: ſ. Behen.

* **Bēne** (lat.), adv.: Sich b. thun, es ſich wohl ſein laſſen, ſich gütlich thun. B. 23b ꝛc. — Auch als Hw. (n.): Sich ein B. anthun. vHorn Schmj. 161; Sie würden mir ein großes B. [Gefallen, Wohlthat] thun. Merck's Br. 2, 105 ꝛc.

* **Benedēīen** (lat.), tr.: ſegnen, preiſen: Hymen, den ich benedeie. B.; Daß ich den Ort ſegne und benedeie. H.; Das Haus benedei ich und preiſ' es laut. Uhland u. o. — Bei perſönlichem Objekt auch im Dat., vgl.: Mit benedeitem Gut. Mendelsſohn Pſ. 21, 4; Meine Seele benedeie dem Herrn, | all mein Inniges ſeinen heiligen Namen. 103, 1; Dich will ich erheben, | deinen Namen ewig b. | täglich benedeie ich dir. 145, 1 ff.

Anm. Aus lat. benedicere, wie der Ggſtz. (ver)maledeien aus maledicere, im Partic. richtig ohne „ge“, wegen der betonten Endung, vgl.: die Zeitw. auf „ieren“, ferner z. B.: drommeten, trompeten, poſaunen, prophezeien, ſchalmeien, woran ſich auch ähnl. „offenbaren“ (– ⏑ ⏗ ⏑) ſchließt, z. B.: Er hatte ihr auch eine Neuigkeit offenbart. Prutz Muſ. 2, 236, daneben freilich im kirchlichen Sinn oft die ältre Form: Geoffenbarte Religion ꝛc. Ähnl. neben: „benedeit“, z. B. Heine Rom. 269; Kl. 2, 149; Kühne Char. 1, 127 ꝛc.; „Hochbenedeit“. H. 8, 176 ꝛc., oft gebenedeit. B. 12a; 103b; G. 7, 186; 12, 154; V. 4, 46; W. 12, 203; Hochgebenedeit. Heine Lied. 281; Übergebenedeit. Kohl N. 1, 372. Doch findet ſich auch außer im Partic. die Vorſilbe: Wir gebenedeien Gott. Luther 1, 20b; Mit Gebenedeiung. Schaidenraißer 14a ꝛc. — Nbnf. jüd. benſchen, z. B. Kompert Böhm. 208, ſegnen, namentl. das Tiſchgebet nach der Mahlzeit ſprechen.

* **Bene⸗dīcite** (lat.), n., –s; –s: Tiſchgebet vor — wie Gratias nach — der Mahlzeit. — **⸗dikte**, f.: –n: Name einer heilkräftigen Pflanze, Geum, z. B.: Berg⸗B., G. montana; Sumpf⸗, Wald⸗, Waſſer⸗, Wieſen-B., G. rivale ꝛc.; Karden⸗B., Centaurea benedicta ꝛc. — **⸗diktīner**, m., –s; uv.: Mönch vom Orden des heiligen Benedikt ꝛc.

* **Benefīz** (lat.), n., –es; –e, –i⸗en; ⸗: Wohlthat, Begünſtigung; Pfründe; bei den Schauſpielern eine Vorſtellung, deren Ertrag dem ſogen. Benefizianten, richtiger: Benefiziaten gehört. — **⸗iāt**, 1) n., –(e)s; –e: Pfründe. König Kl. 2, 15. — 2) m., –en; –en: Empfänger eines Benefizes, Pfründner.

Béngel, m., –s; uv.; chen, Beng(e)lein; ⸗: 1) Knüttel, Stock: Sein großer B. vorne ſchön | mit Blei ... beſchlagen. Blumauer 2, 99; Solang ich einen B. hab, fürcht ich ihre Bratſpieße nicht. G. 9, 8; Hebel 3, 124; Tſchudi Th. 345 ꝛc., ſo namentl. ein Hunden und andern Thieren angehängter dicker, kurzer Knüttel oder Klöppel; ferner in Druckereien, bei den Buchbindern ꝛc. ein zum Anziehn der Schrauben dienender Hebel ꝛc., ſ. Preß⸗B. — 2) ein derber, ungehobelter Junge oder Jüngling, zuw. auch als Liebkoſung: Es iſt eigentlich ein Prügel, an dem nur dünne Spuren von Kunſt und Kultur zu ſehen ſind, geradeſo, wie gemeiniglich auch an dem menſchlichen B., der ihn trägt. Lichtenberg 3, 229; Fauler B. G. 2, 186; Einen recht tüchtigen B. .... dem, | gieb die Roll' von meinem Götz. 6, 167; Den lieben B. Heine Lied. 239; Die Gewohnheit des Menſchen Amme ... der große B. von Säugling kann ſich ihrer Milch nie entwöhnen. Scherr Gr. 1, 104; Den ſchwarzen B. [Teufel]. Uhland 337; Tanz einmal mit deinem B. [Bräutigam, ſ. Schütze]. V. 3, 97 ꝛc.

Anm. Mhd. bengel, von bangen, ſchlagen; vgl. goth. banja, Schlag ꝛc. und lat. baculus, ſ. Bakel und vgl. Bunge, Pauke, Bingeln ꝛc. — Mz. nam. in Bed. 2 auch: Bengels. Rahel 1, 225; Stilling 2, 46 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Bāūer⸗ [2]. — Hérz⸗: 1) [2] lieber Bengel. — 2) [1] Er hätte ſich ſonſt den H. eingerennt, wenn er ſo fortgelaufen wäre. Auerbach D. 1, 24, vergl. Herzbändel und ſ. Frommann 1, 95. — Kūris⸗ [1]: eiſerner Streitkolben. Berlichingen 126. — Préß⸗ [1]: Hebel zum Anziehn der Schraube bei einer Preſſe, nam. der Buchdruckerpreſſe: Die vollen Backen, mit denen meine Mitbürger vom P. zu poſaunen pflegen. Sealsfield Tr. R. 1, 174; ſcherzh.: Das Sündenregiſter Sr. hochpreßbengligen Gnaden. Maltitz = Druckfehlerverzeichnis. — Rück⸗: bei den Fleiſchern der Streifen Speck über und längs dem Rückgrat des Schweins. — Strēīch⸗ [1]: Streichholz, womit ein Getreidemaß abgeſtrichen wird. Auerbach D. 1, 56. — Zīēr⸗ [2]: ſich zierender Bengel. Grabbe Hann. 15 u. ä. m.

Bengel⸗ēī, f.; –en: bengelhaftes Weſen und Benehmen: Jene renommierende B. Heine Lut. 2, 96. — **⸗haft**, a.: nach Weiſe eines Bengels: Meine zwei Jungen werden b. [wachſen heran]. Chamiſſo 6, 143; B–er Thürhüter. Muſäus u. o. — **⸗ig**: ſ. Preßbengel. — **⸗n**, tr.: 1) Hunde b., ihnen einen Bengel, Knüttel anhängen. — 2) (mit Knütteln, Steinen ꝛc.) ſchlagen, werfen ꝛc. Zwingli 1, 473; Er bengelt mit Scheitern und Steinen hinauf. Reithard 320; Wenn man mir mit centnerigen Steinen das Herz zerbengelt hätte, daß es ein Grus wäre. Gotthelf G. 221 u. ä. Zſſtzg. — **ſchaft**, f.; 0: 1) Bengelhaftigkeit. Muſäus Ph. 2, 225. — 2) eine Geſammtheit von Bengeln.

* **Benīt**: ſ. Benit-Zucker.

Bénne, f.; –n: ein fahrbarer Kaſten, Korb, Krippe ꝛc. und ein Wagen, Karren, Schlitten mit ſolchem Kaſten ꝛc., ſ. Behner, Banſe ꝛc.

Anm. Das alte, ſchon bei Feſtus als galliſch verzeichnete, weitverbreitete Wort (frz. banne ꝛc., weidengeflochtener Korb; niederländ. ben ꝛc.) wird mit binden, Band zuſammengeſtellt, vgl.: Mit einer Flechten oder Binnen zuzudecken. Micyllus Tac. 411b ꝛc., ſ. auch Buhne.

Bénſch, m., –es; –e: mundartl., Stoß, Schlag ꝛc. — **-en**, tr.: 1) ſtoßen, ſchlagen. — 2) ſ. benedeien.

Béntern: ſ. bembern.

Bénz, m., –es; –e: roher Menſch. Schmeller; Der gröbſte B. Gotthelf G. 361; So ein Hans (ſ. d.) oder B. Sch. 6, 48; Es ſei Heinz oder B. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 462 Z. 6) ꝛc.

Anm. Schwzr. Butz und B. = ſammt und ſonders: Butz und B. tödten, Alle mit einandren. Edlibach Schwzr. Chron. 50; [Der Wein ward euch] butz und b. geraubt. Reithard 84 ꝛc., etwa = Hinz und Kunz? Wahrſcheinlich ſteckt in B. hier, wie in bainzig (Schmeller 1, 182) der Begriff: einzeln, ſo daß Butz (ſ. d. = Klumpen), die Geſammtheit bezeichnet.

* **Berberitze**, f.; –n: eine Staude mit rothen, angenehm ſäuerlichen Beeren, und dieſe Beere ſelbſt, lat. Berberis, auch Berber, Berberis, Berbis, Barberitze (Brockes 9, 154) ꝛc. genannt.

Bérchfriet: ſ. Belfried. — **Bérchtram**: ſ. Bertram. — **Bêrde** ꝛc.: ſ. Bärde. — **Bêren**: ſ. Bären II.

Bérg, m., –(e)s; –e; –chen, lein, el, elchen; -: 1) eine anſehnliche Erhöhung der Erde im Ggſtz. der Ebne und des Thals. — a) Eine geringe Erhöhung des Erdbodens heißt eine Anhöhe, eine etwas ſtärkere ein Hügel und an einigen Orten ein Anberg, die ſtärkſte ein B., und eine fortlaufende Reihe von B–en ein Gebirge. Adelung; Je höher der B., je tiefer das Thal; Auf B–en und in Gründen; In dem Berge, aus welchem nach unſerm Ammenmärchen die kleinen Kinder geholt werden. Keller gH. 1, 254; Legte ſich ein künſtlich Bergelchen an. Pz. 1, 15 ꝛc.; Da ſchleppen nun Titanen ... | gar manches ſchöne B. und Thal | zuſammen. G. 7, 302, wo „B. und Thal" zuſammengefaſſt als ein und derſelbe Begriff wie ein Neutr. behandelt iſt, vgl. Hab und Gut. — b) mit beſtimmenden Ew.: Hoher, ragender, ſteiler, jäher, abſchüſſiger, ſchneebedeckter, kahler —, grasreicher, waldiger, bepflanzter, angebauter, fruchtbarer —, feuerſpeiender (ſ. Vulkan) —, gold-, ſilberhaltiger, reicher B. ꝛc. — c) im Genit.: Spitze, Gipfel, Haupt, Scheitel —, Rücken, Seite —, Schwelle, Wurzel, Fuß des B–s ꝛc. — d) Objekt: B–e verſetzen. Hiob 9, 5, von den ſchwierigſten ans Unmögliche grenzenden Werken; Der Dom zu Mailand, wo man einen ganzen Marmor-B. mit ungeheuren Koſten verſetzt. G. 31, 28, ſ. auch 6; B–e zu bewegen, | mehr als wir vermögen, ſinnt er uns nicht an. Lichtwer 262; Einen B. er-, überſteigen, auch übertr., von mühſam zu überwindenden Schwierigkeiten: Die öffentliche Meinung hat unüberſteiglich geachtete B–e erklimmt und geht thalwärts. Börne 2, 62; vgl.: Ich habe ſo manchen B. in der Welt eben und gleich gemacht, und ſollte Euch nicht auf andre Sinne bringen? Stilling 3, 65; Werden die B–e, die wir zwiſchen uns ſehen, täglich niedriger und verſchwinden in Kurzem gänzlich. W. ꝛc., ſ. 3. — e) abhängig von Präpoſ.: Am B–e ſtehn, halten, auf eine Schwierigkeit ſtoßen, nicht weiter können; Hier ſtehn die Ochſen am B–e, ſprchw. — Gen B., ſ. zu B. — Hinter dem B. wohnen auch noch Leute, ſprchw. Mahnung für Jemand, deſſen beſchränkter Geſichtskreis ihn Weſentliches überſehn läſſt; Hinter dem B–e halten mit Etwas, damit zurückhalten, nicht damit heraus wollen. — Wenn ich nur etwas jünger wäre, aber ich bin jenſeits des B–es. Merck's Br. 2, 223, in der zweiten Hälfte meines Lebens, es geht damit bergab. — Sprecht nicht hui! ihr ſeid noch nicht über den B. Luther 5, 90a, habt die Schwierigkeit noch nicht überwunden; Über B. und Thal, über alle B–e ſein, auf und davon, weit fort; Mit der „über den B. ſchwatzenden" Orſina. Mauvillon Guhrauer Leſſ. 2, 54 = geiſtesabweſend, verwirrt und ungehörig ſprechend. — Du guckſt immer unter dem B–e aus. Klencke Geſp. 2, 197, ſchlägſt die Augen nieder. — Wir fahren zu B. Sch. 516b, ziehen auf die Bergweide, ſ. 2 und Stalder; Zu B. wandern [Räuber werden]. Jahn M. 272; Zu B. fahren, ſtromaufwärts, Ggſtz. zu Thal = ſtromab. Waldau N. 3, 7; Das Haar ſteht, geht, ſteigt, fliegt, ſträubt ſich zu B.; Es ſtellte mir die Haare zu B. ꝛc., veralt.: Gen B. ſteht das Haar. Luther 6, 232a. — 2) zuw. B. ohne Zuſatz für beſondere Arten, z. B.: Einen neuen Ausbruch des B–s [Feuerbergs, Vulkans]. Humboldt K. 1, 251; = Bergweide, ſ. 1e; zu B., namentl. = Weinberg: Den übrigen B. bedeckten einzelne Stöcke | kleinere Trauben tragend. G.; Der Wein war in der Leſe, auch kelterte man ſchon in einigen B–en. Tieck; Er wird im Glaſe noch den B. und Jahrgang nennen. Haller 111, und ſo auch übertr. auf Wein vom B–e: Ich erwarte 75er Rüdesheimer B. König Kl. 1, 28 ꝛc. — 3) übertr., Dinge, die wie ein B. emporragen, ſo ſchwer und drückend laſten, maſſen- und haufenweiſe aufgethürmt, in großer Menge vorhanden ſind: Wenn auch alle Teufel .. mit eiſern B–en und ſtählen Bäumen daran hielten. Luther 8, 318a. — Die aufgethürmten Fluthen, die in blauen B–en ſchäumend über einander ſtürzten. Forſter R. 1, 140, dagegen: Der See hat Keſſel und Löcher, B–e, wie die Schiffer, für welche die Waſſerklüfte umgekehrte Waſſergebirge ſind, ſich ausdrücken. Kohl A. 2, 406. — B–e von Schutt ſind wegzuräumen. Börne 2, 134; Dem Mahle, welches aus wahren B–en auf den Schüſſeln beſtand. Immermann M. 1, 381; Sitze zwiſchen einem B–e von Kompendien. Kerner Bild. 387; Ein Stoß aus Fichtenholz zum B–e aufgerichtet. Sch. 28b; Welcher .. von dem B. der aufgewälzten Jahre | hinabſieht. 508b; Der auf aufgewälzten Thaten-B–n | in des Nachruhms Sonnentempel fleugt. 6a; Dem Feigen wird das kleinſte Hindernis zum B. W. 11, 182, und Zſſtzg.; Goldene B–e [Haufen Goldes] verſprechen, zuſagen; Traum .., | wie er oft den Armen ſegnet | und ihm goldne B–e regnet. B. 73a, und im Wortſpiel: Rühmte ihr das fröhliche Leben in der Schweiz und die goldnen B–e darin, er meinte die Schnee-B–e im Sonnenglaſte. Hebel 3, 160; zuw. ohne Zuſatz: B–e in einem Abend verſpielt. Gotthelf Sch. 229; ferner: Auf meiner Seele, meinem Herzen liegt ein B., liegt es wie ein B.; es fällt, gleitet, wälzt ſich (wie) ein B. von meiner Bruſt, vgl.: Stein, Centnerlaſt ꝛc. — 4) bei den Chiromanten die erhabenen Stellen unter den Fingern in der Hand, darunter z. B.: Liebes- oder Venus-B. ꝛc. — 5) weidm.: die die tiefen Eindrücke der Klauen ſcheidende Erhöhung in der Fährte, Berglein, Bergel, Birgel, Bürgel, Burgſtall, ſ. d. — 6) Die Partei, die im Konvent von der Erhöhung ihrer Sitze die Partei „des B–es" hieß. Rotteck; Triumph „des B–es" über die Gironde (auch Ebene oder Sumpf genannt). Derſ.; danach überhaupt Bez. der entſchiednen Linken oder Volkspartei: Auf der rechten und linken Seite, auf dem B. u. in der Mitten. G. 2, 257; Höhe der Zeit iſt der B. Jenſeits keine Ultramontane, | aber die andern Partein? Stehn wie die Ochſen am B. — 7) bergm.: das neben den Gängen brechende taube Geſtein, auf dem Unterharz auch das kleine und gröbliche Erz, vgl. Bergart: Berge hauen, fortſchaffen, zu Tage fördern; Ein verſetzter B. (verſch. 1a), das nicht zu Tage geförderte, auf alte Kaſten und Strecken geſtürzte Geſtein. Zuw. n.: Nahm das B. heraus, wuſch es und fand viel Bröcklein lauters Silbers darin. Münſter Kosm. 1012.

Anm. Ahd., mhd. berc, verwandt mit Burg, als das Schützende, Deckende, ſ. Bergen und Urgebirg, und vgl. Barg. — Schwzr. Nbnf. Belch, wie Kilch zu Kirche u. ſ. w. — Als Beſtw. in Zſſtzg. oft bei naturgeſchichtlichen Namen, bei Pflanzen den gewöhnlichen Standort, bei Thieren den gewöhnl. Aufenthalt bezeichnend, zuw. auch bei Mineralien, ſ. Berg-Alaun, -Butter, -Ei, -Kalk, -Kryſtall ꝛc.; in andern Fällen Bezug auf den Bergbau bezeichnend, z. B.: B.-Älteſter, -Amt, -Beamter, -Arzt, -Barte, -Bote, -Buch, -Eiſen u. v. a. — Zuw. auch, wo die Verbind. loſe iſt, in der Form des Genit., z. B.: Der Bergesalte. Sch. 50b, vgl.: Der Greis genannt des B–es. 508b; Auf hoher Bergesheide. 35b; Von des Berges Heide. 43b; Berges-Fuß, -Gipfel, -Grotte u. ä. m.; zuw. auch in der Form der Mz.: Bei bergehoher Fluth. Böttger 4, 96; Bergetief. Sch. 64a; Bergeluſtiger Wanderer. UHegner 4, 196; Die verdunkelte Berge- und Wolkenmaſſe. Chamiſſo 5, 91; Bergereiches Land ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Gebirge und 3; ferner nach der Form, z. B.: Kegel-, Nadel-, Spitz-, Wellen-B. (ſ. u.); nach den Weſen, die darauf ihren Sitz haben: Götter- (Olymp auch Himmels-B. Schlegel Haml. 2, 2), Hexen- (Blocks-B.), Muſen- (Helikon), Teufels-B. ꝛc.; nach dem Ort, wo ſie ſich finden: Schweizer-, Alpen-B. ꝛc.; inſofern der Berg mit Eis, Schnee, Wald ꝛc. bedeckt, oder eigens mit Wein, Hopfen, Ölbäumen ꝛc. bepflanzt iſt: Eis- (ſ. u.), Schnee-, Wald-, Fichten-, Kiefern-, Blumen- ꝛc., Wein- (Reb-; auch veralt.: Weingart-B. Stumpf 431a), Hopfen-, Öl-B.; ferner nach dem Stoff, woraus er ganz oder hauptſächlich beſteht: Eis- (ſ. o.), Flöz-, Glétſcher-, Glimmer-, Gneis-, Granit-, Kalk-, Kreide-, Magnet- (im Märchen. Platen 4, 287), Sand-, Schlamm-, Waſſer-, Wellen-B. (ſ. o.); wohl auch, obgleich ſeltner, nach den hauptſächlich dort gewonnenen Mineralien, z. B. bei Spate: Gold-, Kupfer-, Silber-B. (gewöhnl. = Bergwerk); oft ſo oder überhaupt in geogr. und andern Eigennamen. Ferner: Ebenſo giebt es in den Alpen auch „Morgen-" und „Abendberge", auf welchen für dieſes oder jenes Hauptthal die erſten oder letzten Sonnenſtrahlen ſchimmern. Hie und da kommen auch Elfer-, Zehner- und Neuner-Berge vor ... Dieſe Spitzen ſind dann ſo eigenthümlich geſtellt, daß ihre Gipfel von der Gemeinde aus, welche ihnen ihren Namen gab, immer erſt um die Stunde, nach der ſie benannt ſind, von der Sonne getroffen zu werden ſcheinen ꝛc. Kohl A. 3, 216. — Nach dieſen allgem. Bem. genügt die Anführung folgender leicht zu mehrender Zſſtzg.: Án-[1a]: Hügel: Dann ſchräge den ausgeregneten A. | wo man ſo leicht umwirft. V. 2, 12; Amberg. Pröhle Z. 102. — Bánk-[7]: das graulettige, ſchwere Geſtein unter den Kohlenflözen. — Bérnhards-: in der Schweiz, wie ſonſt allgem. der Blocksberg, der Teufel- oder Hexenberg. Zwingli 2, 2, 40. — Blāū-: ferne, blauſchimmernde Berge. Keller gH. 2, 23. — Blócks-: ſ. Bernhards-B.: Der B. iſt der lange Herr Philiſter, — er macht nur Wind wie Der. | Drum tanzen auch der Kuckuck und ſein Küſter | auf ihm die Kreuz und Quer. Claudius; Daß du auf dem B. wärſt! Lichtenberg. — Eīs-: 1) mit Eis bedeckt: Die hohen Eis- und Schneeberge. Kohl. — 2) aus Eis beſtehnd, zumal im nördl. und ſüdl. Eis-Meer. — Fāūl-: Die „F–e", ſo nennt der Gebirgsbewohner die von der Auflöſung erweichten Geſteinſchichten. Volger EE. 249. — Fēūer-: feuerſpeiender, Vulkan. — Flámm-: ſ. Flamberg. — Flámmen-: Feuerberg. MBeer Arr. 36 ꝛc. — Flūth-: 1) Wellen-, Waſſerberg. — 2) [7] Haufe geringhaltiger Zwittern in der Fluth oder dem Abfall des Waſſers vom Herde. — Frēī-: vgl. Freiſtätte: F–e, daß Niemand darin Etwas ſchießen dürfte. Tſchudi Th. 375. — Gálgen-: worauf ein Galgen ſteht. — Gúck-, Gútz-: ſ. II. Bergen 2c. — Hêrings- [3]: große Maſſe von Zugheringen. Lenz Nat. 3, 92. — Hōch-: hoher Berg, Mz. = Hochgebirge. Tſchudi Th. 398. — Ínſel-: ein iſoliert liegender Berg. — Jámmer- [3]: Jahre voller Kummer, | zum J–e aufgehäuft. Schubart 2, 55. — Knóchen [3]: Du haſt den Elephant aus Erden aufgethürmt | und ſeinen K. beſeelt. Haller 3. — Līēbes- [4]. — Lóch- [7]: ein unter dem mildern „Oberberg" brechendes feſtes Geſtein, auch „Nachberg", Kamm. — Míttel- [7]: zwiſchen andern liegende Erd- oder Steinarten. — Mōnd(s)-: Berge auf dem Mond. — Nāch-: ſ. Loch-B. — Nādel-: ſchmale, mit faſt lothrechten Seiten zu einer Spitze hinaufſteigenden Klippen. — Quèr-: ein Gebirge quer durchſchneidend. Tſchudi Th. 14; 15 ꝛc. — Rāūbe-: Pſ. 76, 5, vgl. Luther SW. 64, 90; „Reißender Thiere Gebirge". Mendelsſohn. — Rūfen- [7]: als Unart bei den Zwittern gefundene Bergart, vgl. Ruffi. — Rútſch-: zum Herabrutſchen; zu Rutſchfahrten eingerichtet. Gutzkow R. 4, 234; Zelter 5, 256. — Schlóß-: worauf das Schloß liegt. Rückert Roſt. 31b. — Schúlter- [3]: Höcker, Buckel. Böttger B. 8, 64. — Sónnen-: ſtrahlend helle u. ſ. w.: Auf des Glaubens S–e. Schiller 19b. — Spítz-: 1) ſpitz zulaufender

Berg, ſ. Pik: Ein Sp. wie die von Teneriffa, Piko. Forſter A. 3, 177. — 2) eine Art Schnecke, Nerita polita, auch „Alpengebirge“. — Ūr=: uralter, urſprünglicher Berg. H. 9, 204. — Vēnus= [4]. — Vōr=: in Bezug auf die Hauptberge, den Kern eines Gebirgs, die niedrigern der vorliegenden. — Wáſſer= [3]: Woge, Welle: Es wogen lebendig die weißen W–e. Heine Lied. 330. — Wéllen=: 1) berghohe Welle; die Waſſerhebung der Welle im Ggſtz. zum Wellenthal. — 2) wellenförmige Berge: Der Apalachen W–e lohen | im Abendrothe. Grün Sch. 131 ꝛc.

***Bergam-áske,** f.; –en: ein Bauerntanz nach den für bäuriſch verſchrienen Bewohnern von Bergamo (vgl.: Der Herr iſt wohl aus Bergamo? G. 6, 60). — **-ótte,** f.; –n: eine edle Birnart, auch eine zitronenähnliche Pomeranzenart, die das Bergamott=Öl liefert.

Bérge, f.; –n: das was Etwas in ſich hält, birgt, ſchützend bewahrt, gewöhnl. nur in Zſſtzg., z. B.: Bēin=: Beinſchiene. — Bǖcher=: Sack ꝛc., der Bücher enthält: Ich muß eure dicken Bäuche ſprengen, ihr ſchwergefüllten B–e. Arndt Ber. VIII. — Ērden=: der Leib aus Erde, inſofern er die Seele in ſich birgt: Der Greis, der jeden Augenblick aus ſeiner ſchon bröcklichen E. herausgeſchüttelt werden kann. Arndt Ber. IX. — Gáſt=: ſ. Herberge: Der Hauswirth hat dem Gaſt G. zugeſagt. Rückert Br. E. 341. — Háls=: eine aus Ringen beſtehnde Rüſtung vom Kopf bis unter die Knie, ſ. Benecke; Friſch ꝛc.; ſo (die erſte Silbe vielleicht entſtellt aus „alles“) oft in den Nibelungen bei Simrock, z. B.: **1463; 1858; 2131;** Gudr. 250 ꝛc.; oft aber auch in engrem Sinne, ſ. Ohr=B.: Die rothe Kappe mit Seitenklappe und H. Alexis Hoſ. 2, 1, 183; 2, 3, 187; und ſcherzh. ſtatt Halstuch: Weiße H–e, wozwiſchen die rothen Geſichter hervorguckten. Heine Sal. 1, 240. — Hér=: 1) Ort zum Einkehren, wo Gäſte ſchirmendes Obdach und Aufnahme finden; auch die gaſtliche Aufnahme ſelbſt: H. und Speiſe finden. Luk. 9, 12; Bereite mir die H. Philem. 22; Welcher iſt zur H. bei einem Gärber. Ap. 10, 6; Man bleibt forthin der Herberg treu. Ramler F. 3, 107; Der Todtengebeine H. [der Friedhof]. Rückert Mak. 1, 81; Schuf ihnen H. Simrock Gudr. 39; Einem H. geben, H. nehmen, ſuchen ꝛc. Nib. 1373; 1119; 127; Nicht iſt mir erlaubt die Herberg' [Beherbergung, gaſtliche Aufnahme] oder Entſendung | eines Manns, den Rache der ſeligen Götter verfolget. V. Od. 10, 73 ꝛc. So auch Zſſtzg.: Ich werb' um Gaſtherberg in dieſer Stadt. Rückert Roſt. 4a; Die Nacht=H. bei ihm anzunehmen. Hebel 4, 21; Diebs-, Bettel-, Boten-, Huren-, Jedermanns-, Kranken-H. Spate, bei dem auch noch Fürſten-H. verz. iſt, ſ. 2. — 2) als öffentliches Wirthshaus, jetzt gewöhnlich nur von der geringſten Art: In den tannenbekränzten Wirthshäuſern und H–n. Gutzkow 3, 271 ꝛc., namentl. aber bei den Handwerkern: der Verſammlungsort des Gewerks, wo ſich die Lade befindet, wo die wandernden Geſellen aufgenommen und die kranken verpflegt werden. Wirth und Wirthin heißen Herbergs=Vater, =Mutter. So auch Zſſtzg.: Bäcker-, Schneider-, Schuſter-, Tiſchler-H. ꝛc.; ferner: Heck- oder Winkel-H., eine verbotne, unerlaubte. — Veralt.: Herberig. Berlichingen 196 ꝛc.; meiſt gedeutet = Ort, der ein Heer birgt, ſ. Schmeller, doch vgl. Benecke und engl. harbour, auch = Hafen und ſo z. B.: Herbergende Bucht. V. Od. 10, 141. — Ōhr=: O–n nach der Analogie von Halsberge, dem Theile der alten Rüſtung, welcher den Hals in Sicherheit ſetzte ꝛc. L. 11, 351. — Rād=: ſ. Radbahre. — Wínt=: Burgzinne. Körner Sch. 4, 254, ſ. Benecke.

I. **Bérgen:** Zeitw., das von den Hw. Berg, Berge abgeleitet iſt und deßhalb ſchwache Form hat, nicht zu verwechſeln mit dem ſtarkformigen B. (ſ. d. II.), wovon umgekehrt die Hw. ſtammen: 1) intr. (haben), den Sommer durch ſich mit Vieh auf einer Bergweide aufhalten. Stalder, ſ. Alpen. — 2) intr. (haben), veralt.: Bergbau treiben. Agricola Sprchw. 444. — 3) tr. in Zſſtzg. ſ. d., berghoch aufthürmen, wofür auch, doch meiſt im Partic., gebirgen vorkommt: Feſt gebirgt auf Wellenmacht [hat er die Wolken]. H. 16, 142; Wie Wogen des Weltmeers | gegen den Fuß gebirgter Geſtade. Kl.; Ihre ſchneegebirgten Brüſte. Lohenſtein Roſ. 71 [weiß emporſchwellend] ꝛc. — 4) ſ. Her=b.

Zſſtzg. z. B.: Aūf= [3]: Beete a., aufrücken, ſie in der Mitte der Länge nach erhöhen; Der Teufel bergt die kleinſte Sünde auf. Spate. — Häufiger: Am Fuß der aufgebirgten Zacken. W. 20, 209; Das Meer, ſo fürchterlich | kaum aufgebirgt, ſinkt. 187, vgl.: Uralt ...... ſei das hier Emporgebirgte. G. 12, 126. — Aūs= [3]: Das Meeresufer iſt ausgebergt, um das platte Land zu bewahren. Spate, veralt. — Be=, Dúrch=: Das ſteinige Arabien iſt mit Sandhügeln überall be- oder durchberget. Derſ. — Ēin=: mit Bergen einſchließen: Ein eingebergtes Land. Derſ. — Empōr=: ſ. aufb. — Hér=: 1) intr. (haben): Irgendwo ſeine Herberge, ſeinen Aufenthalt haben, verweilen: Haben wir auch Raum in deines Vaters Haus zu h. 1. Moſ. 24, 23 ꝛc.; Die Wiſſenſchaften h. bei uns, reiſen mit uns. Garzoni; Plato verhält ſich zu der Welt, wie ein ſeliger Geiſt, dem es beliebt, einige Zeit auf ihr zu h. G.; Der Leib, das Haus, in dem der Geiſt | geherbergt ſo viel Jahre. Gryphius; Hier herbergt Unbeſtand, dort wohnt Vergnügenheit. Mühlpforth; Ließ man h. [ſich aufſtellen] .... | vor des Wildes Wechſeln die ſtolzen Jäger. Simrock N. 871; Ihr in jenem Geklüft herbergende Löwen. V. Ov. 1, 209; Die Herd' ... durchſtreift die langen Wüſten und H. | nie. G. 3, 342. — 2) tr.: Herberge geben, aufnehmen: Sie die Nacht im Hauſe h. Richter 19, 15; Herberget gerne! [ſeid gaſtfrei]. Röm. 12, 13; Die Gefangnen herbergte das Verließ. Körner Sch. 4, 256; Wer nährt, wer herbergt euch? V. 4, 34; Freundlich den ganzen Mond herbergt er mich. Od. 10, 14; In h–der Bucht. 142; Triton's Söhn', im Gewäſſer der Meerabgründe geherbergt. Moſch. 2, 119. — Dazu: Herberger(in), Perſon, die Herberge giebt, nach Schmeller auch eine zu Miethe wohnende. Nbnf. Herbergieren, Herbergierer ꝛc., z. B.: Erbvergleich §. 47. — Für das Tranſ. häufig: Be=h.: Gäſte be=h.; Traurige Nachtvögel [Gedanken] bei ſich be=h. G. 22, 16; Einen furchtbarlichen Geiſt in ſich be=h. Immermann M. 2, 291; Das Dickicht des Urwalds beherbergt nur zwei ſchöne Palmenarten. Burmeiſter gB. 2, 223 ꝛc. — Nbnf. Beherbigen. Hartmann Unſt. 1, 145; beherbrigen. Opitz 1, 298 ꝛc.; Der Beherberger. Tieck 4, 295; Die Beherbergung. Thümmel 7, 168 ꝛc. — Vōr= [3]: Spate; vgl.: Wie Wogen des kommenden Weltmeers | gegen den Fuß vorgebirgter Geſtade. Kl. ꝛc.

II. **Bérgen,** tr.; refl., barg, bärge (bürge); geborgen; birgſt, birgt; birg: Etwas, ſich einem Suchenden, Folgenden, Verfolgenden entziehen ꝛc.: 1) der Verfolgung entziehen, in Sicherheit bringen, retten, ſchützen ꝛc. (vgl. 2): Den Hund ums b–de Lager beneiden. Beck; Wie in ihren Armen ſie ihn zu b. glaubt. Chamiſſo; Iſt dein Wille, da du hier mich bargſt, | nunmehr vollendet. G.; Gelingt mein Anſchlag, ſo ſind wir auf immer geborgen [verſorgt, in Sicherheit]. Derſ.; Der Reichen und ſonſt Geborgnen. Keller; Retter Derer, die ſich b. | vor Feinden, ... birg mich unter Deiner Flügel Schatten. Mendelsſohn; Vor euren Praktiken ... iſt das Geld nicht geborgen in der Truh'. Sch.; Niobe, die ihr letztes Kind vergeblich am Buſen birgt vor dem Pfeil der unerbittlichen Göttin. Stahr; Das Waſſer birgt und verbirgt ſie. Tſchudi Th. 54; Er barg ſein Leben. V.; Vor dem Unwetter ſich zu b. Weidner; Sich vor Einem, vor Ungeziefer nicht retten und bergen können ꝛc.; ſo nam. auch landwirthſch.: Das geborgene Heu wird in Diemen zuſammengehäuft; ferner ſeem.: Die Güter eines verunglückten Schiffs b., ſie auffiſchen, oder vom Strand in Sicherheit bringen; Die Segel b., bei ſtarkem Wind ſie vor demſelben ſchützen ꝛc., ſ. Bergholz. — Dazu: a) Berger, namentl. ſeem.: Leute, die Güter eines Schiffes b. — b) Die Bergung der geflüchteten Fahrhabe. Scherr; Dies Wunder unſrer Bergung [Rettung]. V. ꝛc. — c) Dies Gefühl des einigermaßen Geborgenſeins. Immermann; Vortheile einer glücklichen Geborgenheit (vgl. 2). Salis V; So wohnt ... Freude | in dem umfangenden Schutz armer Geborgenheit oft. Starke. — 2) Dem ſuchenden Blick, dem Anblick, den Augen entziehen (ſich zuw. mit 1 berührend), beſonders oft die Zſſtzg. ver=b., vgl.: verdecken, verhüllen, verhehlen, verheimlichen, verſtecken. Die beiden erſtgenannten Zeitw. bez. das Verbergen nur inſofern ein Ggſtd. mehr oder minder dem Anblick entzogen wird durch eine Decke oder Hülle, die nicht immer undurchſichtig zu ſein braucht, vgl.: Verhüllteſt du | in deinen Schleier ſelbſt den Schuldigen, | du birgſt ihn nicht vor'm Blick der Immerwachen. G. 13, 46; [Der Fächer] verdeckt mir zwar das Geſicht, aber das Mädchen verbirgt er nicht. 4, 25; Ich hätte gewünſcht, mich, wo nicht ver=b., doch wenigſtens verhüllen zu können. 20, 71; Der Sinn der Rede ... der Schleier des Wortes verhüllt ihn, ohne ihn zu ver=b. Lewald Ferd. 1, 75; Wiewohl ein dünner Flor ihr liebliches Geſicht, | den Lilienhals und ſelbſt die ſchönen Hände deckte, | ſo ſchien doch Alles, was er nicht | verhüllte oder doch verräthriſch nur verſteckte, | von einer Schönheit, die ſo wenig als das Licht | ſich ſelbſt verbergen kann. W. 11, 161; Unmöglich ihr zu ver=b., was er ſich ſelbſt nicht länger verheimlichen konnte. 19, 345 ꝛc. — a) Etwas (ſich) b., Einem, vor Einem b.: Wer die Schmach birget. Spr. 12, 16; Birgſt die Augen trüb und naß. Freiligrath Garb. 70; Birgt dein Serail ... ſolch ein Weib? Gd. 1, 90; [ſ. 1: enthält es, ſchließt es ein]: Sie können den Alten nicht b. G. 1, 141; Was iſt ſchwer zu ver=b.? ... am ſchwerſten zu b. iſt ein Gedicht. 4, 6; Wir wollen hingegen auch nicht b., daß ꝛc. 31, 47; Den Schlüſſel zu der Truhe, welche den Schatz barg. Heine Verm. 1, 83; Wer frevelnd | Hände des Mordes birgt. WHumboldt 3, 100; Ein anderer von ihren tauſend Ränken, | der hier ſich birgt. Sch. 29a; Es birgt ſich der Pfad. 77 ꝛc.; — Es iſt Dir unverborgen. | Was birget ſich vor Dir? Opitz 2, 56; Was ich dem Himmel | vertraut brauch ich vor Menſchen nicht zu bergen. Sch. 458b; — Mir ſeiner Wünſche keinen | zu bergen. L. 2, 244; Dieſes Unglücks Schmach dem Aug der Welt zu bergen. Sch. 236b; Davon werd' ich kein Wort verheimlichen oder dir bergen. V. Od. 4, 340 ꝛc. — b) Mit Präpoſ., die, je nachdem Ruhe oder Bewegung bez. wird, den Dat. oder Accuſ. regieren: Wer in den Wald flüchtet, um ſich zu verſtecken, (ver)birgt ſich in den Wald; wer ſchon dort iſt und einen Verſteck wählt, (ver)birgt ſich im Walde ꝛc., in einzelnen Fällen mit geringer Nüance, doch vgl.: Barg er den Gott in fremde Geſtalt und machte zum Stier ſich. V. Moſch. 2, 79; Verbirgt in dir ſich eine Rachegöttin? G. 13, 48 ꝛc. — Dort birgt der Griechen Heer ſich auf verlaſſnem Sand. Sch. 28b. — Wie Manche bargen ſich ... vor ihm hinter Stühle. Alringer D. 6; Barg ſich hinter dem Großvater. Scherr Gr. 1, 147. — Barg zwei Brote | in ihrem Kämmerlein. Beck Arm 247; In rieſ'gem Doppeldunkel birgt | ſich That und Thäter. Beer Arr. 149; Freiligrath Garb. 67; 90; Heine Rom. 209; Platen 2, 17; Der Kern der Tapferſten birgt ſich in dem Gebäude. Sch. 28b; In des Gebirges Klüften | barg der Troglodyte ſich. 55a; Sonſt birg mich ſelber im Grabmahl [laß mich ſterben]. V. Ov. 2, 42. — Warum iſt Wahrheit fern und weit? | birgt ſich hinab in tiefſte Gründe. G. 3, 66; Wie Gelehrte gern ihre Breſten in eine ſolche Verklärung b. Gotthelf Sch. 60; Schon birgt in die Stadt ſich die chriſtliche Schmach [die Chriſten fliehen in die Stadt]. Platen 1, 213; 6, 5 ꝛc. — c) Dazu: Bergens [Verſteck] ſpielen, wofür Spate auch aufführt: Guckenbergen und Gutzberglein. — Jene ſtille Bergung und Verhüllung. Klencke Gſp. 2, 103 ꝛc., ſ. 1b. — Venedig, nachtgeborgen [in Nacht gehüllt] | für dich giebt's keinen Morgen. AMeißner Gd. 77 u. ä. m.

Anm. Ahd. mhd. birgen, Stammw. von Berg, Burg und Bürge, die alle drei das Sicherheit Gewährende bezeichnen ꝛc. — Zuw. der Imperativ ſchwachformig: Berge. Klencke Geſp. 3, 114; 115; Verberge. G. 8, 42; 113 ꝛc.; Der Konjunkt. des Impf. oft umſchrieben (ſ. Sanders Orth. 27), doch Bärge. Gutzkow R. 9, 280; Müllner 3, 229; Sch. 67b; Schwab 306; Verbärge. Forſter Sak. 150; G. 9, 159; 13, 165; 29, 222; Hölderlin H. 1, 56; Salis 91; Sch. 583a; V. Br. 1, 225 ꝛc., daneben: Verbürge. Ruge Rev. 2, 255; Alexis H. 2, 3, 110, wo verbirge ſteht ꝛc. Veralt. Impf. ſie verborgen. 2. Kön. 7, 8.

Zſſtzg. z. B.: Áfter= [1]: (ſchwäb.) Obſt, nachdem es ſchon geſchüttelt worden, nachleſen. — Ēin= (ſelten): Barg ſich ein in ſeine weißen Zelte. H. 8, 159; Du birgſt dich nirgend ein. Opitz 1, 10. — Ver= [2]: Etwas, ſich verb., vor Einem, veralt.: von Einem (Jeſ. 54, 8), Einem verb., verſchieden: Ein Päan ..., dem ſchamroth Pindar ſelbſt ſich birgt. V. 4, 115, vor dem er zurückweicht, zurückſteht; Sie, die wie ein Veilchen ſich dem Lobe verbirgt [entzieht]. H. R. 7, 16; Der Freude | Botſchaft, ſie verbirgt ſich ſchwer [läſſt ſich ſchwer ver=b.]. Eid. 48 ꝛc.

— Mit Müh verbirgt ſie noch ſich hinter einen Baum. W. 20, 108; Verbirg dich hinter dieſen Steinen. 12, 88; Dahinter liegt Etwas verborgen. Engel; Das Räthſel, wohinter die Natur ſich verbirgt. G. ꝛc. — Die Pyrenäen ver=b. | ihn gaſtlich in ihrem Schoß. Chamiſſo 3, 265; Was der geheiligte Kreis ſeltſam in Bildern verbarg. G. 1, 232 ꝛc. — Verbirgt ſich in die dichtſten Gruppen. Chamiſſo 4, 175; Verbarg ihre Augen ins Schnupftuch. G. 14, 141; Einer That, die ich ſo gern ins klanglos dumpfe Höllenreich der Nacht | verbergen möchte. 13, 42; 31, 9; Verbirg ihm ſtets die unwillkommnen Züge | der ſtrafenden Satyr' in ſchlaue Tändelei. W. 12, 159. — Der [ſchweigende] Menſch bleibt unter der Zunge verborgen. G. 4, 66; Maximen, die ſich unter einem Wuſt von einzelnen Recepten verbargen. 39, 410. — Seine Genießbarkeit unter bittere u. harte Schalen zu v. Börne 1, 310; Indem ſie ihre Verlegenheit unter ein liebes Lächeln verbarg. G. 14, 126 ꝛc. — Oft im Partic. = dem Anblick entzogen, heimlich, geheim, unbekannt ꝛc.: Verzeihe mir die verborgenen Fehler. Pſ. 19, 17; Eine tief verborgene Eigenſchaft. G. 39, 251; Zog ſich ins Verborgene. 13, 327; Laß dieſen Schritt mich ins Verborgne thun. 336; Im Verborgnen | verwahr' er mich. 350; Als ſie dem Jaſion … ihres unſterblichen Leibs holdes Verborgene gegönnt. 1, 232; Sprach zur Mutter unverborgen [offen, frei]. Rückert Nal. 211 ꝛc. — Dazu: Verborgenheit = Das, was — oder: der Ort, wo — man verborgen iſt: Geheimnis, Heimlichkeit, Verſteck: Von der Verborgenheit der katholiſchen Wahrheit. Fiſchart B. 54a; Geſchichten, die uns die menſchliche Natur und ihre Verborgenheiten auf einen Augenblick eröffnen. G. 19, 231; Dem Hauptſchlüſſel aller wiſſenſchaftlichen Verborgenheiten. 39, 73; 121; Ich habe mir bisher in meiner Verborgenheit ganz wohl gefallen. Sch. 627a ꝛc. — Verbergung eines Geheimniſſes ꝛc.; ungewöhnl. ſtatt Bergung [ſ. 1]: Der Herr wird eine Verbergung [Schutz] ſein vor dem Wetter. Jeſ. 4, 6.

Bérger, m., –s; uv.; **-in**, f.; –nen: 1) eine bergende Perſon, ſ. namentlich II. Bergen 1a und: Herberger, ſ. herbergen. — 2) Bergbewohner, ſ. Boden 2b. — 3) aus der Stadt Bergen (z. B.: B.=Fiſch, =Thran ꝛc.), oder aus dem Herzogthum Berg ſtammend und ſo auch von den mit Berg zuſammengeſetzten Städte= und Ländernamen, z. B.: Bamberger, Würtemberger ꝛc., als Ew. auch mit der Form bergiſch, z. B.: Bergiſche Heringe; Würtembergiſch ꝛc. In einzelnen Fällen auch ohne Zuſatz nicht blos Perſonen, ſondern Erzeugniſſe gewiſſer Ortſchaften bezeichnend, z. B.: Johannisberger [Wein]. — Kahlenberger: ſ. Kalembourg. — Nürnberger [Witz]: ein ſchlechter Witz, z. B.: Harmlos ſpielte jeder Witz, | ſelbſt der Nürenberger. V. 3, 209; Dem Nürenberger, deſſen Witz | umrennte wie ſein Tand. Gleim 4, 41 ꝛc. — Schneeberger [Taback]. — Schreckenberger: frühere ſächſiſche Münze, Engelgroſchen u. ä. m.

***Bergère** (franz. –ſhäre), f.; –n: 1) bequemer Lehnſtuhl. — 2) ein einfacher Kopfputz.

Her-bergīeren ꝛc.: ſ. her=bergen.

Bérgig, a. (**-keit**, f.): Berge habend, mit Bergen verſehen ꝛc.: Auf dem b–en Wege. G. 11, 50; 40, 230; Die b–e blaue Ferne. Humboldt K. 2, 82; Sch. 425b ꝛc.; übertr.: Mit dem b–en [angeſchwollenen] Krankengeſicht. JP. 2, 168. — Bei der B–keit des Weges kann man nur langſam fahren ꝛc. — Nbnf.: Ob die Inſeln bergicht oder flach. Forſter R. 1, 264; 8; 12; G. 8, 129; Haller 204; Lichtwer 20; V. Ant. 2, 146 ꝛc.

Bérgiſch, a.: ſ. Berger und vgl. gebirgiſch.

Bérgler, m., –s; uv.; **-in**, f.; –nen: Bergbewohner. Schmeller (ſ. Berger): Mit Sträußen von Alpenroſen geſchmückt, kommen dieſe B. zur Kirche. Hausblätter (56), 1, 151.

Bérglich, a.: in Zſſtg. wie Hér=b., ſich auf eine Herberge beziehnd, gaſtlich; und mundartlich: Sich ver=b. aufhalten. Schmeller ꝛc.

Hér-bergſchaft, f.; –en: veralt. Gaſtfreundſchaft. Schaidenraißer 2b u. ä. m.

Bergüne: ſ. Barg.

***Bérkan**, m., –s; –s: ſ. Barakan.

Bérle, f.; –n: 1) Pflanzenname, Berula. — 2) ſ. Perle.

Berlicke! interj.: Zauberformel, die ſofortige, blitzſchnelle Wirkung übt: Nimm an, daß ich B. riefe | und flugs mich eine gute Fei | zu Allem, was ich wünſchte, ſchüfe. Pfeffel Po. 3, 5; Geiſter im Puppenſpiel, die auf das ſchnell wechſelnde B.! Berlocke! des muthwilligen Hanswurſts nicht wiſſen, wie ſie gehen oder kommen ſollen. G. 23, 86.

Anm. Frz. brelique breloque, über Hals und Kopf ꝛc.; vgl.: breloque, Berlocke (ſ. d.), kleine Spielerei.

***Berlīne**, f.; –n: ein in Berlin erfundner bedeckter Reiſewagen, der zurückgeſchlagen werden kann, mit Vorder= und Rückſitz; Halbe B., ohne Rückſitz, auch Berlingot (Berlengō), m., –s; –'s.

***Berlóck-e** (frz.), –n, =s: 1) Breloque, Gehänge an Uhrketten u. dgl.; übertr. = Tand ꝛc.: Sind der Sprache Spiel=B–n. H. 15, 30. — 2) ſ. Berlicke.

***Bérme** (frz.), f.; –n: Feſtungsb.: ſchmaler Weg zwiſchen dem Fuß des Walls und dem Graben; bei Deichbauten ꝛc. der Weg zwiſchen dem Damm und dem Ufer. So: Außen=, Binnen=B. Dazu z. B.: **Ánbermen**, tr.: Einen Deich a., befeſtigen, verſtärken.

Anm. Wahrſcheinlich von Bräme (ſ. d.) = Rand.

Bérne, f.; –n (mundartlich): Schneekrähe. Tſchudi Th. 540. — **-n, -r**: ſ. brennen und Born, Anm.

***Bernhardīner**, m., –s; –uv.; **-in**, f.; –nen: Mönch (Nonne) des Ciſtercienſer=Ordens (nach Bernhard v. Clairvaux).

Rāde-Berre, f.; –n: ſ. Rad=Bahre.

Bérſch, Bérſing, m., –es; –e: ſ. Bars.

***Berſérker**, m., –s; uv. (nordd. Myth.): ein von raſender Kampfwuth erfüllter Kriegsheld, der ohne Panzer zum Kampf zog und dreinſchlug; wutherfüllter Kämpfer. — **-n**, intr. (haben), berſerkermäßig wüthen: Er tobt und raſt und berſerkert. Heine Verm. 149.

Anm. Von sarkr, Hemd, Panzer, alſo eigentlich barhemd, ohne Panzer.

Bérſt, m., –es; –e: veralt. Borſt (ſ. d.), Spalt. Spate.

Ge-bérſt(e), n., –es; –e: Gebreſt (ſ. d.): Die mancherlei G–e des menſchlichen Lebens. Alexis 1, 2, 100.

Bérſten, intr. (ſein), barſt (borſt, berſtete), börſte (bärſte, berſtete); geborſten (geberſtet); birſt (berſteſt), birſt (berſtet); birſt (berſte): einen Riß, Sprung, Spalte bekommen, platzend aus einander gehn, hervorbrechen: Das Eis, die Erdrinde, die Erde, ein Topf berſtet; Auseinander, entzwei b.; Auf Seen und Strömen das Grundeis borſt. B.; Die Knospen b. Freiligrath; Geborſten klafft's mit weitem Spalt. Pf.; Throne b., Reiche zittern. G.; Sein Herz wollte b. Pf.; Poeten b., wenn ſie ihre Weisheit bei ſich behalten müſſen. Grabbe; Schrie als ob er berſten ſollte. Lichtwer; Geruch eines b–den Aaſes. Sch. ꝛc. — Barſt in ein Lachen auseinander [brach aus], das er ſo lange zuſammengehalten. JP. 58, 55; Unter b–dem [losplatzendem, hervorbrechendem] Gelächter. W. 13, 45; Armin's b–der Seufzer. G. 14, 138; Mit b–dem Geheul. Sch. 31a; Des Staunens b–de Thräne. Schubart 1, 2; Da birſt mit tauſend Schüſſen | ihr Flammengruß aus den metallnen Läufen. Freiligrath 2, 273 ꝛc. — Vor Bosheit, Zorn, Ärger, Galle, Lachen ꝛc. über Etwas b. [krepieren], auch: Von (Sirach 19, 10), über (L. 1, 263; 3, 405), an (Göckingk 2, 121) Etwas b., als der Urſache und Veranlaſſung. — Die durch Berſtung in viele einzelne Brocken zerfiel. Burmeiſter Gſch. 188.

Anm. Die ſchwache (regelmäßige) Abwandlung kann im Präſ. als die heute faſt gewöhnlichſte gelten: Schrei bis du berſteſt. Sch. 536a; Überall berſtet die Erdrinde. Burmeiſter Geſch. 120; 77; Brockes 9, 182; 183; Günther 409; 433; Heine Lut. 2, 91; Hölderlin H. 2, 27; Talvj 2, 231; W. 20, 54 ꝛc.; Daß der Bauch ihm aufberſtet. Luther Tiſchr. 308 ꝛc.. daneben: Indeſſen birſt der Grund. Alringer D. 23; 161; Beck Arm 277; Grün Ritt. 46; Kinkel 228; Das Eis birſt auf. 176; Zerbirſt. 345; Zerbirſtet (veralt. ſ. Sanders Orth. 69). Alringer D. 71. — Impf. barſt. Bel zu Babel. 26; Böttger B. 3, 153; Grün Ritt. 46; Sch. 153; JP. 58, 55; Platen 3, 52; 4, 322; Rückert 1, 46; Scherr Pilg. 2, 34 ꝛc. Zerbarſt. Freiligrath Garb. 31; Immermann M. 4, 47; Pfeffel Po. 3, 138; Rückert 1, 80 ꝛc.; Borſt. Brockes (Weichmann 1, 12); B. 36a; Kinkel 13; E. 13; Leiſewitz J. 44; Mörike N. 46; Müllner 2, 25; 3, 41; Schubart 2, 64; Berſtete. Pf.; (Wackernagel 2, 1113, Z. 21); Talvj 2, 231. — Konjunkt. Börſte. Kinkel 115; E. 38; Sch. 873b; Zerbörſte. Matthiſſon A. 11, 30 ꝛc. — Ahd., mhd. brësten, ſ. breſten als Nbnf. zu brechen.

Zſſtg. ſ. die von ſpringen, z. B.: Áb=. — Āūf=: berſtend aufſpringen: Gleich einer vollen, vom innern Drang a–den Nelkenknoſpe. W. 19, 198; Von Froſt aufgeborſtene Hände ꝛc.; Gewaltſame Aufberſtungen der Torfmoore. Grube Geogr. 3, 145. — Āūs=: In Lachen a., ausbrechen, los=b.; Geſichter ſchneiden, um nicht überlaut auszuberſten. W.; Kicherer u. Lachen ausberſter. Arndt E. 52. — Em=pōr=: durch Berſten emporkommen: Der jüngſte Grabſtein birſt empor. Geibel Jun. 120. — Er=: refl.: zuweilen ſtatt berſten: Erberſte dich und zürne, | Herr Momus, wie du willſt. Günther 417. — Herāūs=: durch Berſten, Sprengen der Hülle heraustreten: Der Spring [Quell] ſchwoll an und barſt heraus. — Zer=: zerſpringen: Zerborſten und zertrümmert, ſchoß | ein Pfeiler nach dem andern fort. B.; Daß er davon z. [krepieren] müßte! Lichtwer; Vor Stolz (Müllner 5, 264), vor Neid (Sch. 15b) z. ꝛc.

Bérſtig, a.: Spalten habend. Spate.

Zſſtg.: Ge=: ein Gebreſte (ſ. d.) habend: Der den G–en den Arm reicht. Alexis H. 1, 2, 100.

***Bért(h)e**, f.; –n: ein bei Damenputz, namentlich bei ausgeſchnittnen Kleidern, als Beſatz dienender Strich, Zeugſtreif; Ball=B., zum Ballſtaat; Spitzen=B., von Spitzen ꝛc.

***Bértram**, m., –s; –e, –s: 1) männlicher Name. — 2) Pflanzenname, Anthemis pyrethrum, veraltet: Berchtram.

***Berýll** (gr.), m., –(e)s; –e: ein dem Smaragd verwandter Edelſtein, meiſt hellgrün (auch Aquamarin genannt), doch auch farblos (der ſogenannte Waſſertropfen).

Bérz, m., –es; –e (ſchwzr.): Seufzer. Gotthelf Sch. 334 (ſ. auch Porſch und Birz). — **-en**, intr. (haben): ſeufzen, ſtöhnen. Gotthelf G. 44; 259; 302; Er zerrt und ſchnauft, er berzt und reißt. Reithard 224; 236.

Beſā(h)n, f.; –e; =: Segel am Hintermaſt, dem ſogen. Beſanmaſt; Beſam=Maſt. Droyſen Y. 1, 34.

Anm. Ital. mezzana, holl. bezaan ꝛc.; vgl.: Stell' auf Maiſan und Fock [=Maſt]. Rachel 4, 348.

Bêſem: ſ. Beſen.

Bêſemen, tr.: mit Beſen fegen, kehren: Ich hier beſeme zuvor, | daß rein von Staub ſei Thür und Thor. V. Sh. 1, 206.

Bêſemer, m., –s; uv.: 1) Beſenbinder. — 2) nach dem Slaw. eine Art Schnellwage mit verſchieblichem Stützpunkt, auch Inſert, Deſem(er) genannt. Schütze Holſt. 1, 94; V. 2, 221; Br. 2, 25 ꝛc., auch Bismar, Bismer und dazu: Bismarpfund = $^1/_3$ Wage = 12 Pfund.

Bêſen, m., –s; uv.; –chen, lein, Beschen, lein; =: 1) Ruthe, veralt. ſ. Gudrun 1279 und 1284, und ſ. Staup=B. — 2) Ein aus zuſammengebundenen Ruthen oder ihnen ähnlichen Dingen gefertigtes Werkzeug, namentlich zum Ausfegen und Kehren dienend, ferner in den Küchen zum Schaum= und Schneeſchlagen (Schneebeſen) ꝛc.: B. binden; Mit Beſen kehren, fegen, drüber fahren ꝛc.; Spaniſcher B., zum Reinigen des Schiffs vom Bart; Sprchw.: Viele Reiſer machen einen B. Schottel 1122a; Wenn der B. verkehrt wird, ſo ſieht man, wozu er gut geweſen iſt. 1145a; Neue B. kehren gut, neue Diener zeigen ſich beſ. pflichteifrig ꝛc.; Der neue B. iſt handkehrum zum alten geworden. Gotthelf U. 2, 145; Das Geweſ'ne wollte haſſen | ſolche rüſtige neue B., | dieſe dann nicht gelten laſſen, | was ſonſt B. war geweſen. G. 4, 51 ꝛc., und auch ſonſt oft übertr.: Will ſie mit einem Beſem des Verderbens kehren. Jeſ. 14, 23; Mit eiſernem B. [Schwert] das Land rein gemacht. Arndt (ſ. Schickſals=, Kriegs=B.); Die Richter nannte er Beſeme der göttlichen Rach'. Weidner 130 ꝛc. — 3) Übertr., namentlich burſchikos, auf weibliche Dienſtboten, vgl.: Die Hand, die Samstag ihren B. führt. G.; Was andere Leute Keelmen's sweepers (die Kielmanns=B.) nennen, Das nennen ſie ſelbſt „unſere ſchönen Töchter". Kohl E. 2, 44 ꝛc. S. viele großentheils obſcöne Zſſtg. Vollmann 49.

Anm. Ahd. bësamo, mhd. bës(e)me, und ſo noch nhd.: In meinen Beſamen. Wackernagel 3, 1, 450, Z. 12, Beſem ſ. o.; Mit Beſemen gekehrt. Luk. 11, 25; G. 40; 315; Stein 1, 188; Merck's Br. 1, 96; Mörike N. 54 ꝛc.;

Ihr [Hexen] kommt alle | auf Besmen geritten. G. 34, 324; Beſenchen. 24, 220; Beschen. 23, 292; Beſemchen. Stein 1, 326. — Schwzr. heißt auch der Haarbüſchel am Schwanz des Rindviehs Besmen.

Zſſtzg. ſ. [3], ferner z. B.: Bírken-: aus Birkenreiſern: Vom Stock regieret od. B. Platen 3, 226. — Bórſt-: nicht aus Ruthen, ſondern von Schweineborſten, langſtieliger Borſtwiſch. — Dórn-: Döbel 2, 176b. — Flōr- [3]: Ein famoſer F. HSmidt Devr. 190. — Hāār-: vgl. Borſt-B. — Hēide-: von Heidekraut. — Héxen-: worauf die Hexen reiten. Gutzkow Bl. 1, 48. — Hímmels-: ſcherzh., ſeem.: ein den Himmel fegender Wind, namentlich der Nordweſt. — Höll-: ein böſes Weib. Claudius 3, 17. — Kêhr-. — Kriēg(e)s-: Wie Einen der rauhe Kriegesbeſen | fegt und ſchüttelt von Ort zu Ort. Sch. 321a; G. Zelt. 2, 452; Stahr Par. 1. 123. — Rēis-: aus Reiſern. — Schíckſals-: Umhergefegt von dem rauhen Sch. der Revolution. Stahr Par. 2, 18. — Schíld-: Pflanzenname, Alyssum incanum und Biscutella. — Sēē-: Art Korallen, Gorgonia verrucosa. — Spínnen-: für Spinnwebe. Merck's Br. 2. 248. — Spréngel-: zum Sprengen des Weihwaſſers. — Heine Rom. 263. — Stāūp- [1]: zum Ausſtäupen von Verbrechern: Auf den St. angeklagt. L. 13, 294. — Wáſſer-: Art Waſſerwürmer, Brachionis Backeri, u. ä. m.

Bèſing, m., -(e)s; -e: Beere (ſ. die Anm.), namentlich Bicksbeere; Rothe B–e [Erdbeeren]. Rahel 1, 188. — Zſſtzg. wie Aal-B. ꝛc.

Béſſer, a.: Komparativ (wie „beſt" Superlativ) zu „gut" (ſ. d.) und „wohl" (ſ. d. und vgl. baß): 1) Hätten ſie von deinem Guten | freundlich dir erzählt | mit verſtändig treuen Winken, | wie man Beſſres wählt: | o gewiß! das Allerbeſte | blieb mir nicht verhehlt. G. 4, 42; Es giebt Perſonen, denen ich wohl will und wünſchte ihnen b. wollen zu können. 3, 179 ꝛc.; Das Beßre iſt des Guten Feind; Reden iſt gut, ſchweigen iſt b.; „Wie geht's?" Es muß gut ſein bis es b. wird; Einſt kann es b. werden, | doch niemals wird es gut. Beck Arm. 85; Er befindet ſich, wenn auch noch nicht wohl, doch b. als geſtern; „Iſt der Pfeffer wohl [gehörig] geſtoßen?" Nein, er muß noch b. geſtoßen werden; Haſt du's auch wohl überlegt? überleg's noch b. ꝛc. ſ. 4. — 2) Von dem Ew. „gut" bildet die hochd. Sprache im Allgemeinen nur den Kompar. b., von „wohl" (ſ. d.) finden ſich aber, wenn es ſich um das Befinden handelt, im Sinn des Behaglichen auch die Steigerungsformen: „wohler, am wohlſten", in der Verbindung: Er iſt, befindet ſich, fühlt ſich, ihm iſt, wird wohler ꝛc., Etwas thut, macht wohler ꝛc.: Es wird dir wohl | auf dieſem Wege werden, wohler noch, wenn du das Heiligthum erreichſt. G.; Nicht die Erſcheinung einer Gottheit hätte ihm wohler thun können. Mörike u. ä. m., vgl.: Daß man ſich ... lieber weniger wohl [behaglich] und wahrhaft beſſer zu ſein ſehnte. Niebuhr Nachg. 262. — Dagegen: Es geht mir wieder b., oder wohler, Etwas bekommt, behagt, gefällt mir b., am beſten ꝛc., in welchen Wendungen der Sprachgebrauch kein „wohler" verſtattet. — 3) Tritt „gut" und „wohl" als Beſtimmungswort in Zſſtzg. von Ew. namentlich in Partizipien auf, ſo finden ſich, wenn die Zſſtzg. nur loſe ſind, d. h. das Beſtimmungswort auch ſelbſtſtändig aufgefaſſt und von dem beſtimmten getrennt werden kann, Doppelformen, vgl. z. B.: „Ich meine es wohl (gut) mit dir." Er meint es b., am beſten. — Den redlichſten, wohlmeinendſten Mann. Forſter Br. 1, 110; Bei der wohlgemeinteſten und wohlgeſprochenſten Ermahnung. Immermann M. 4, 141; Die beſtgemeinte Ermahnung; Die beſſer (beſt) erzogenen Arbeiter. Kohl E. 2, 358 (357); Wohlgeordneter im Innern als es je war. Fallmerayer Mor. 1, 28; Die Sachen ſind in dieſem Werke b. geordnet. — Einige nennen ſich die Beſſergebornen. Klinger 6, 89; Ich lerne mehr [von der Mißgeburt] als von dem wohlgeborenſten Mann. JP. Katzb. 1. 145; Der wohlgebildetſten Geſtalten. WHumboldt 3, 144. — Von dem übelberathnen an den beſſerberathenen König appellieren; Die beſſer unterrichteten Zuſchauer. L. 3, 343. — Der beſt und reinlichſt gekleidete unter den Buben. Keller gH. 1, 230; Der wohlklingendſte italiäniſche Dichter. W. 15 XIII.; Die beſtklingende Entſchuldigung; Beſt-behaart, friſiert. G. 21, 190; eingerichtet. Bodenſtedt 2, 238; vergüldet. Hagedorn 3, 145; geartet. Immermann M. 2, 88; gedacht. Klinger 11, 250; montiert. Sch. 356b; bewacht. Stahr Weim. 435. So auch: Des Geſchäfts b. kundig; Der Sache b. verſtändig. Berlichingen 71 u. ä. m. — Vgl.: Nirgend iſt .. das Gehölze dichtverwachſener. Fallmerayer Or. 1, 55 [dichter verwachſen]; Deſto tiefgebeugter. G. 31, 11 [tiefer gebeugt]; Für den ſchwachdenkendſten Theil. L. 12, 352 [ſchwächſtdenkenden]; Schwerſchmelzbarer als dieſes. Mitſcherlich 2, 2, 211 [ſchwerer ſchmelzbar] u. ä. m. — Wo aber das Beſtimmungswort nicht ſo zu trennen iſt, kann die Steigerung auch nur das Grundwort treffen, z. B. vgl.: Gutartiger; beſſergeartet; der gutmüthigſte Narr; Ich war nie beſſer gelaunt, nie wohlgemuther; Der wohlhabendſte, beſtbegüterte Mann; Ich kenne kein wohlthuenderes Gefühl; Der bei dieſem Geſchäft immer noch b. thuende, fahrende Kaufmann; Sie ſah das ihr am beſten gefallende Kleid mit dem wohlgefälligſten Lächeln an. u. ä. m. — Bei andern Redetheilen kann natürlich im Allgemeinen von Steigerung nicht die Rede ſein, doch finden ſich in einzelnen Fällen Auflöſungen, vgl. z. B. zu „Wohlwollen" Dies zog ihm nicht den beſten Willen ſeiner Kollegen zu. G. 39, 368; Das Wohl- (beſſre, beſte) Gedeihen der Pflanzen; Ich wünſche dir Wohl- (das beſte) Ergehn; Nach Gutdünken; nach beſtem Dünken (Wiſſen), u. ä. m. — Sonſt können hier leicht die Steigrungsgrade mit „gut, wohl" zuſammenſtoßen: Die beſte Wohlfahrt; Keiner hat ein beſſres Gutachten abgegeben als er; Die beſte Gutthat. Rückert Mak. 1, 134; In beſſerem [größerm] Wohlſtand leben ꝛc. Vgl.: B–e gute Freunde gefunden als ſeine Gläubiger. Gutzkow R. 2, 154 [gute Freunde, die es b. mit ihm gemeint]. Denn wir bäueriſch treues Blut | ſind doch immer Euer beſtes Gut. G. 6, 43 u. ä. m., wie umgekehrt: Einem gute Beſſerung wünſchen ꝛc. — 4) In Bezug auf die Bedeutung ſ. „gut" und „wohl" z. B.: Der b–e [klügere, geſcheitre, ironiſch] Herr Lange aber. L. 3, 358; Der beßre Menſch tritt in die Welt | mit fröhlichem Vertrauen. Sch. 88b; Du darfſt nur den Pelikan anſetzen. Oder b. und klüger: Du gehſt ꝛc. 118a (vgl. kurz und gut); Der iſt vernünftiger u. auch b. auf [gewöhnlich „gegen"] die armen Leute. Kinkel E. 416; B. iſt b. G. 5, 20; L. 1, 533 u. o. Das Beßre verdient den Vorzug vor dem Guten (ſprichwörtl. Ausruf Derer, die, um ganz ſicher zu gehen, noch mehr als das Ausreichende anwenden) u. ä. m. — Dem „wohl", im Sinne von „gehörig, tüchtig, im hohen Grade" entſpricht b. in der Volksſprache zuweilen = mehr, ſtärker: Dem Blut der Beſprengung, das da b. redet als Abels. Hebr. 12, 24; Jammerten ganz erbärmlich, Einer immer b. als der Andre. Grimm M. 127; auch örtlich = weiter: Komm b. her. Auerbach Barf. 31; Wie Horaz b. unten ſagt. W. Hor. Br. 2, 255, und ſo oft im brem. Wörterbuch, z. B.: 1, 97 ꝛc. — 5) mit perſönlichen Dat.: Ihm wäre | b., wär' er nie zur Welt geboren. Chamiſſo ꝛc.; bei ausgelaſſnem Zeitw. nur mit „für": B. für ihn, er wäre ꝛc. Abhängige Sätze mit „daß, wenn" ꝛc.: B. (daß) du ſtirbſt, als daß du die Wahrheit verleugneſt, oder dafür auch der Infinitiv voraufgehnd ohne „zu", nachfolgend mit oder ohne „zu", oder auch das Partic.: Sterben iſt b. als die Wahrheit (zu) verleugnen; Es iſt b. (zu) ſterben als ꝛc.; B. geſtorben, als die Wahrheit verleugnet!; Es iſt b. freien, denn Brunſt leiden. Bibel; Daß es b. iſt, zu ſterben, weil man lebte, als zu leben, weil man nie gelebt. Hölderlin H, 1, 68; B., bewahrt, als beklagt!; B., in der Acht als in der Hacht! ꝛc. — Übertr.: Deſto, (um) ſoviel b., u. ä. m., wie bei jedem Kompar. ſ. „deſto" ꝛc. — 6) als Hw. von Perſ.: Ach, es giebt den B–n nicht auf Erden. Chamiſſo; Der König ſei der beßre Mann, | ſonſt ſei der Beßre König. Claudius ꝛc.; zuw. wie im Engl.: Eine reiche Erbin .., deren Geld ihn auf der Stelle | zu deinem B–n macht. W. HB. 1, 110, zu Einem, der b., d. h. vornehmer iſt als du [your betters]. — Sachlich: Mein Gaul iſt ſo mir gut genug, | ich will für Beßres danken. Chamiſſo; Wenn's dir in Kopf und Buſen ſchwirrt, | was willſt du Beßres haben? G.; Was hat der arme Menſch Beſſers als Worte. 10, 92; Nichts Beſſers weiß ich mir. 11, 38; Man muß das B–e [Beſte] hoffen. Gotthelf G. 314; Schlechtes wählen und dem B–n entſagen ꝛc. Namentlich beachte man den Genitiv: Belehrt und ermahnt ihn eines Beſſern. Claudius 5, 77; Eines Beſſern überzeugen. G. 39, 122, ſich beſinnen ꝛc.

Anm. Mundartlich in der Schweiz: Die Mehbeſſern (mehr b., doppelter Kompar.), z. B.: Gotthelf Sch. 114; 307 ꝛc., vgl.: Beſſerer wird der Brei ꝛc. Stralſ. Kochb. 1, XXIII.

Béſſer-bar, a.: ſ. beſſerlich. — **-er**, m., -s; uv.: ſ. beſſern und Zſſtzg.

Béſſerlich, a. (**-keit**, f.): 1) veralt. = beſſernd, nützlich, förderlich, Ggſtz. von ärgerlich, z. B.: Eine feine, b–e, unärgerliche Lehre. Luther 5, 144b; 1, 218b ꝛc.; Zwingli 2, 201; Unbeſſerlich. Luther 8, 10b ꝛc. — 2) paſſiv, zumal in Zſſtzg., was ſich beſſern läſſt, beſſerbar.

Zſſtzg. Ún- [2]: unverbeſſerlich: Zu un–en Sklaven ihrer ſinnlichen Lüſte. Eberhard. — Vér- [2]: An unendliche V–keit, an ewiges Fortſchreiten unſers Geſchlechts glauben. Fichte 7, 374 ꝛc., mit dem Ggſtz.: Un-v., in doppelter Bedeutung: 1) ſo ſchlecht, daß man an aller Beſſerung verzweifeln muß: Der un-v–e ſervile Lump. Heine Verm. 1, 95 ꝛc. — 2) ſo vortrefflich, daß es ſich gar nicht beſſer machen läſſt: Die un-v–n Köpfe von Hogarth. Lichtenberg 1, 381; So daß viele von den Lichtwerſchen Fabeln ... ihre letzte Ausbildung haben und dem ſtrengſten Kunſtrichter Trotz bieten. Sie ſind in ihrer Erfindung, Anordnung, im Vortrage, ſogar bis in ihren äußern Nebenzieraten un-v. Mendelsſohn 4, 1, 383 ꝛc.

Béſſern: 1) tr.: beſſer machen: a) in einen beſſern Zuſtand verſetzen, ver-b., ſ. d.: Daß ihr die Gemeinde beſſert. Bibel; Der Andre wird davon nicht gebeſſert [erbaut, beſſer, hat keinen Nutzen davon]. ebd.; War durch dieſe Vorſtellungen nur für kurze Zeit gebeſſert [beruhigt]. G. 16, 48; Daß alle Verbeſſerungen Nichts helfen dürften, wenn nicht vorher die Verbeſſerer gebeſſert würden. Heine Lut. 2, 246; Den die Welt, wie andere Juwelen, erſt durch Hohlſchleifen lichtet und beſſert. JP. 21, 2; Ungebeſſert ſterben. Stilling 2, 281 ꝛc. — Zuw. ohne Objekt: Die Liebe beſſert. 1. Kor. 8, 1; 10, 23; Wie ſeltſam er [Gott] oft beſſert, | er überſieht uns weit. V. 3, 190. — b) Landwirthſch. (ſ. a): meliorieren, düngen: Man braucht das Land gar nicht zu b. [düngen]. vHorn Schmj. 73; Den Hof ... zu bauen, zu b. und zu nutzen. Möſer Ph. 4, 335. — c) Etwas gutmachen, einem Übelſtand abhelfen ꝛc.: Die beiderſeitigen Beſchwerden vertragen und b. Dahlmann; Den feſten Vorſatz, ihn [den Fehl] zu b. L.; Doch ungebeſſert in der tiefen Bruſt | ließ er den Haß. Sch. 489b ꝛc., vgl. büßen. — d) aus-b. (ſ. d.), etwas Schadhaftes wieder herſtellen, in Stand ſetzen, reparieren, mit Rückſicht auf den frühen brauchbaren Zuſtand: Kleider, Wege (Jeſ. 58, 12); ein Haus; am Hauſe (2. Kön. 12, 12); was baufällig iſt am Hauſe (5); eine Feſtung, Feſte (Nah. 3, 14); die Stadt (1. Macc. 10, 10) b. ꝛc.; Das alte Fuhrwerk durch Flicken und B. im Gange zu erhalten. Zelter 2, 23. — 2) refl.: beſſer werden: a) perſönlich: Sich b. wie ein alter Wolf; Böſe b. oft ſich ſo, | wie die Miſpeln erſt auf Stroh; So er ſich beſſert, vergieb ihm. Bibel; Der Kranke beſſert ſich; Der Schüler hat ſich im Schreiben ſehr gebeſſert; Blitz! du haſt dich ſtets gebeſſert, | Hans im Glücke! Chamiſſo 3, 205; Der Wind beſſerte ſich. G. 23, 280; Ein weiſer Mann, | der ſich an eines Andern Unfall b. kann. Luther 5, 271b; Sich nicht um ein Haar b. 8, 251a; Meine Lage hatte ſich ſchlecht [wenig, nicht] gebeſſert. Zſchokke 8, 386, ſ. Schlimm-b. — b) unperſönlich: Es beſſert ſich mit Etwas, mit Einem, mit dem Kranken ꝛc. — 3) intr. (haben), ſchweizr.: Wo lange verſtocktes Böſes iſt, da beſſert es nie, da böſet es alle Tage. Gotthelf G. 190; Es hätte mir ſchon gebeſſert um das Herz [mir wäre ſchon wohler], daß ich dich nur ſehen kann. U. 1, 31 u. o., vgl.: Guten, Wohlen. — 4) Dazu: Beſſerer, namentlich in Zſſtzg., ſ. d. und z. B.: Wegebeſſerer [1 d] ꝛc., weibl. Beſſerin, ſ. Abenteurer ꝛc., und Beſſerung in den angegebnen Bedeutungen, z. B.: Das geſchieht euch zur Beſſerung [1a, zum Frommen, Nutzen]. Bibel; Thöricht, auf Beßrung der Thoren zu harren. G.; Alles dient zu ſeinem Wohl, | und zielt auf nichts als Beſſerungen. Hagedorn; Wirkliche Beſſerungen und Vortheile können oftmals wider herrſchende Moden nicht aufkommen. Reiske; Furcht iſt da, aber keine Beſſerung ꝛc.; Reformation od. Kirchenbeſſerung. Alexis H. 2, 3, 129; Ganz gewandt | in Einſamkeit zur Seelenbeſſerung. V. Sh. 1, 11. — Allwo noch Beſſerung [1b] u. Düngung in dem Acker ſich befinden. Reichhard Gart. 1, 70; Gebäude u. Beſſerungen [Meliorationen des Hofes] gehören nicht darunter. Möſer Ph. 3, 281 u. o. — Solche Beſchwerung zur Beſſerung [1c] geſtellt. Reichsabſch. 1512 §. 4. — Zu übler Kleider Beſſerung. Rückert Mak. 1, 65; Wegebeſſerung. G. 10, 182; Chauſſeebeſſerung. 40, 231. — So war der Patient bald auf dem Wege der Beſſerung [2 Geneſung]. G. 16, 281; Gute Beſſerung wünſchen, ſ. beſſer 3.

Anm. S. baß, batten und büßen.

Zſſtzg. z. B.: Āūf-: durch Beſſerung empor-, in die Höhe bringen: Sobald [ein Erziehungsbuch] ſogar Prinzchen aufbeſſert. JP. 54, 130; Zur Aufbeſſerung der ſchmählich vernachläſſigten Landwirthſchaft. Kinkel E. 236; Aufbeſſerung des Preiſes ꝛc. — Āūs- [1d]: Schadhaftes herſtellen, namentlich vom (mehr handwerksmäßigen) Flicken und Reparieren des Schadhaften in Bezug auf Einzelnes: Er hat die Maſchine nicht nur ausgebeſſert [die ſchadhaft gewordne wieder in den frühern Stand der Brauchbarkeit hergeſtellt], ſondern durch eine neue Einrichtung weſentlich verbeſſert [beſſer gemacht als ſie je geweſen]; Wäſche, Netze, ein Rad, ſchlechte Wege, baufällige Häuſer ꝛc. a.; Der Tanzmeiſter, der an meinen Tritten und Schritten noch Manches ausbeſſerte. G. 21, 220 ꝛc.; Von Ausbeſſerern übermalt. Lavater 72; Die Ausbeſſ(e)rin der Wäſche; Daß die poetiſchen Werke durch die Ausbeſſerung [die Feile in Bezug auf Einzelheiten] mehr verloren als gewonnen. Mendelsſohn 4, 1, 233; Haller 74; Vorr. 11 und 14; Weichmann 1, LIII.; Von ſeiner bisherigen Lebensweiſe ſich innerlich auszubeſſern und auszuheilen. Mörike N. 343; Das moraliſche Prinzip, die „Ausbeſſerung des Menſchen". Guhrauer L. 2, 127 ꝛc.; So lange wir die große Kraft, uns Etwas vorzuſtellen, nicht | in uns bedachtſam ausgebeſſert. Brockes 9, 481 ꝛc. — Er-: veralt.: Welches Schloß erbeſſert, befeſtiget und zur Wehr noch baß verfaſſt iſt. Stumpf 391b. — Ge-: veralt.: Ich kann es nicht g. Weidner 284. — Hêr- ꝛc.: Meinen Körper hab' ich zum Ertragen der Arbeit ziemlich hergebeſſert [hergeſtellt]. JP. HV. 137; Müſſe ſich noch gar anders heraus-b. [ſeine Vermögensverhältniſſe müßten weit beſſer werden], wenn er zur Heirath einwilligen ſolle. Spindler St. 1, 5; An Etwas herum-b. ꝛc. — Miß-: ſchlimm-b. ſ. † miß. — Nāch-: nachträglich, hinterher verbeſſern, z. B. an einem fertigen Gebäude die hervorragenden Steine wegarbeiten; Noch einkehren u. n. [nochmal eſſen]. Gotthelf Sch. 262 ꝛc. — Schlímm-: Sch., ver-ſch., mit der ins Schlimme umſchlagenden, verunglückenden Abſicht, Etwas zu beſſern, ändern; es durch vermeintliche Verbeſſerung verſchlechtern, verballhornen, aus der Krümme in die Beuge, ſ. d., bringen, vgl. auch zer-b.: Ein Schlimmbeſſerer; Verſchlimmbeſſerung ꝛc. — Über-: 1) beſſernd überarbeiten: Die Überbeſſerung [Melioration]. Frank. Reform 1, 45, 18. — 2) überverbeſſern. — Úm-: beſſernd umgeſtalten: Seinem Hute, den ſeine Unordnung ſozuſagen in einen adligen Federhut umbeſſerte. JP. 1, 13; 83 ꝛc. — Ver-: beſſer machen, durch etwas außer dem Gegenſtand auf ihn Wirkendes, verſch. aus-b. ſ. d. und das Beides umfaſſende beſſern, das namentlich auch ein Beſſerwerden (von innen heraus) bezeichnet: Ein Kranker, ein reuiger Sünder beſſert ſich; Dieſer Kaufmann hat ſeine Umſtände, — ſeine Umſtände haben ſich verbeſſert; Ich habe mich beim Wechſel der Stelle um hundert Thaler verbeſſert; Man verändert ſich oft und verbeſſert ſich ſelten; Bis ſeine Säfte ſich verbeſſert. G.; Eurer Sitten Werth hat alles Das [dieſe Übelſtände] verbeſſert. Haller; Daß ich nur verſchlimmre, was ich v. will. Sch.; In der Schenke verbeſſerte er ſeinen Anzug ein wenig. Tieck; Etwas ins Schlimme v.; Daß man ſagen kann, man habe ſich überarbeitet und überverbeſſert. Kohl E. 2, 136 ꝛc.; Den ſtädtiſchen Sittenverbeßrer. Fallmerayer Or. 2, 28; Unberufene Weltverbeſſerer. 29; Sich nie zu einem Religionsverbeſſerer aufgeworfen. L. 11, 30; Der erſte Schritt nicht zu ſeiner [des Theaters] Beſſerung, ſondern zu einer ſogenannten Verbeſſerung geſchah. G. 35, 336; Verbeſſerung ihres Hausſtandes. Kinkel E. 418; Der Menſch hofft immer Verbeſſerung. Sch. 81b; Gehalts-, Kirchenverbeſſerung ꝛc. — Zer-: durch übertriebene, falſche Beſſerungsverſuche verderben: Daß Iffland dieſes ſchöne, durch Nichts zu erſetzende Wort [drall] durch „raſch" z. und verhochdeutſchen zu müſſen glaubte. Campe Verdeutſch. 55 u. ä. m.

Béſſernis, f. (n., -ſes); -ſe: Beſſerung. Luther Br. 1, 510 ꝛc.

Béſt, a.: Superlativ zu „gut" und „wohl", ſ. beſſer. 1) Adv. (ſ. † Am): B.; beſtens; aufs, auf das beſte; zum beſten; am beſten: a) B. (ſ. beſſer 3) heute gewöhnlich nur als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. mit Ew. (Partic.): Der beſtkundige Führer; Es wird dem Beſtbietenden zugeſchlagen; Der beſtgemeinte Rath ꝛc., minder genau mit doppelter Steigerung: Die Beſtgeſinnteſten. Rahel 1, 244 ꝛc. Dagegen nur ausnahmsweiſe bei Zeitw.: Hier findet er es b. Arndt 437, gewöhnlich: am beſten; Er kennt es, bietet, meint es am beſten ꝛc. — Beſonders oft beſtmöglich, wofür auch möglichbeſt, möglichſtgut, und mit doppelter Steigerung: beſtmöglichſt und möglichſtbeſt, als Ew. und als Adv. ſehr gewöhnlich ſind; veralt.: Aufs beſte (immer) möglich; aufs beſt ich kann ꝛc., heute: So gut ich (immer) kann ꝛc. — b) Beſtens: Ich empfehle mich, grüße, danke beſtens; Beſtens das Ihrige zu thun. Gutzkow R. 5, 96; Was beſtens anzufangen [gewöhnlich: Was anzufangen das Beſte ſei]. Hagedorn 2, 128; Beſtens vorzubeugen. 180; Die Felder beſtens beſtellt. Immermann M. 1, 295; Der Anfang iſt ſchon beſtens gemacht. Sch. 736a ꝛc. — c) Aufs, auf das beſte, zum beſten = beſtens, in hohem Grade gut, wohl, nicht zu verwechſeln mit: Aufs Beſte, zum Beſten, ſubſtantiviſch, ſ. 2c und 3c, vgl.: Sanders Orth. 98: Es iſt Alles aufs beſte und feinſte eingerichtet [ſehr gut und fein]; Er hat ſich zur Prüfung aufs beſte vorbereitet, vgl.: Er hatte ſich auf das Beſte geſpitzt und bekam nur das Schlechteſte; Er ließ ſich den Braten aufs beſte ſchmecken, vgl.: Aufs Beſte will das Schlechtere nicht ſchmecken. — Wollen Sie mir Winke geben, ſo würde ich ſie zum beſten [beſtens] benutzen. G. Reinh. 123, vgl.: ſie zum Beſten meines Freundes benutzen, ſ. 2c; Er hält ſeine Dienſtboten nicht zum beſten [nicht beſonders gut], vgl.: Laß dich nicht von ihm zum Beſten [zum Narren] halten, ſ. 3c ꝛc. — d) Am beſten, vergleichender Superlativ, beſſer als alle Andern: Jeder weiß am beſten, wo ihn der Schuh drückt; Es iſt am (aller)beſten, du thuſt es ſelbſt; Daß es am beſten gethan ſei, geſchehene Dinge zu begraben. Sch. ꝛc. Auch hier unterſcheidet man das Hw.: Er weiß am beſten, Fehler aufzufinden, und: Er weiß, am Beſten Fehler aufzufinden ꝛc. — 2) Als Ew.: a) Er iſt der beſte Schüler, liefert die beſten Arbeiten; Die ſchönſten, | beſten Leute der Stadt. G.; Dort findet ihr | die ſchönſten Mädchen und das beſte Bier. Df. ꝛc. — Im Vokat. und nach voraufgehndem Genitiv ohne Artikel: Hör mal, beſter Freund!; Des Lebens beſte Güter ꝛc., ſonſt nur ausnahmsweiſe ohne Artikel oder mit dem unbeſtimmten (ſ. † Am und Ein): Gieb ein beſtes Liedel! Beck Heim. 133; Daß Gott ein immerwährend beſtes ... Weſen. Heinſe A. 2, 161; Und eine beſte Welt war keine Welt für Uhren. Lichtwer 236, vgl.: Er kenne nur drei [als] die beſten Feldoberſten auf der Welt. Zinkgräf 2, 84; Er hat's in beſter (der beſten) Abſicht gethan; Nicht in beſter Stimmung. Gutzkow R. 3, 244; Sind beſter Schmuck für Gräber. Schlegel Cymb. 4, 2 ꝛc. ſ. d. — b) ohne beigefügtes Hw. ſubſt.: Der, die Beſte, von Perſonen: Segnend verläſſt er die Beſte der Guten. Beck; Es kann der Beſte nicht in Frieden leben, | wenn es dem böſen Nachbar nicht gefällt. Sch.; Im Gefühl der Würdigſten und Beſten | ein lebend Denkmal ſich erbaun ... Denn wer den Beſten ſeiner Zeit genug gethan, | Der hat gelebt für alle Zeiten. Df. — c) Das Beſte, ſachlich: Für das gemeine Beſte [Wohl] ſorgen; Das Beſte, was du wiſſen kannſt, | darfſt du den Buben doch nicht ſagen. G.; Nebenbei, was das Beſte iſt; Kinderkrankheiten, bei denen die Natur das Beſte [Meiſte] thut; Faſt hätte ich das Beſte [Wichtigſte] vergeſſen; Da wäre es wirklich das Beſte, wir gäben ꝛc. G. 15, 11; Ehrlich ſein | iſt doch das Beſte. 4, 43; Mit beſonnenem Sinn ſich zu bewahren | iſt gewiß das Beſte. 20 ꝛc. — In ellipt. Wendungen: Ein Glas vom Beſten [ſ. Wein]; Daß über ein Imi vom Beſten in den Keller lief. Kurz Weihn. 37. — d) Man unterſcheide die ſchwache Form nach dem beſtimmten Artikel, nach hinzeigenden Fw. ꝛc., und die ſtarke, wenn ſolche nicht vorhergehn, z. B. nach beſitzanzeigenden Fw. im Nomin. u. Accuſ. der Ez. (ſ. Dein), vgl. z. B.: Die beſten Güter des Lebens; Des Lebens beſte Güter; Der beſte Freund; Mein beſter Freund; Das beſte Kleid; Dein beſtes Kleid; Er will nur euer Beſtes [euren Vortheil]; Er will ſein Beſtes [Möglichſtes] dabei thun ꝛc. Tritt in der Flexion des beſitzanzeigenden Fw. die ſtarke Endung hervor, ſo erhält das Ew. die ſchwache: Deines beſten Kleides; Deinem beſten Kleide; Deine beſten Kleider; Deiner beſten Kleider ꝛc.; Er thut das zu des Staates Beſtem. — zu eurem Beſten ꝛc., und ſo auch, wenn ein zwiſchengeſchobenes Ew. die ſtarke Endung hat, vgl.: Zu meines Hauſes Beſtem. G. 13, 253; Weil an Europa's großem Beſten | ihm mehr liegt. Sch. 545a; Die Kirche, welche ihr wahres Beſte verſteht. Guhrauer L. 2, 136 ꝛc., vgl.: Ich urtheile nach meinem beſten Wiſſen, — nach beſtem Wiſſen und Gewiſſen ꝛc. Ungewöhnlich Genit.: Sich des gemeinen Beſtens annehmen. Rabener 2, 65. — 3) Über die Bedeutung vgl.: „Gut", doch erwähnen wir hier ſchon einzeln: a) Ich war gut im Zuge, in gutem Zuge, im beſten Zuge [ganz gehörig im Zug], und ſo namentlich mit Bezug auf etwas Dazwiſchentretendes: Es war Alles im beſten Gange, wir waren im beſten Tanzen, im beſten Jauchzen, als die Freude durch dieſe Botſchaft geſtört wurde; Mitten im Beſten hört er auf ꝛc. — Die Schleiche, die mit dem beſten Willen nicht beißen kann. Tſchudi Th. 59, wenn ſie auch noch ſo ſehr wollte, — wodurch nicht die Güte des Willens, ſondern nur ſeine Intenſität bezeichnet wird, ebenſo: Sein Beſtes [Möglichſtes] thun ꝛc. — Frau in den ſ. g. beſten Jahren. Prutz E. 1, 201, urſprüngl. wohl = auf dem Gipfel der Entwicklung, von wo es dann wieder bergab geht; „Im beſten Alter". Man kennt dieſe beſten Alter, die anfangen, wenn die guten Tage vorüber ſind. Lewald W. 1, 245 ꝛc. — Einem gute, die beſten Worte geben; Die beſte Hand geben, die rechte, welche für vorzüglicher gilt als die linke. Den beſten Fuß (ſ. d.) vorſetzen, ebenſo ſ. die Grundw. zu: Das beſte Haupt; Der Beſtebauer; Die Beſtemutter; Die Beſtgarbe; Beſtſcheibe (ſ. c); beſtenfalls ꝛc. — Schweizr. im Ggſtz.: Einem zu beſt und zu böſt reden. Gotthelf Sch. 258; G. 186 ꝛc., womit nicht die veraltete Schreibweiſe zu verwechſeln iſt: Zu dem allerböſten Futter. Schaidenraißer 14a, ſtatt allerbeſten. — b) verbunden mit: Der erſte, der nächſte, um das Gegentheil einer beſondern Auswahl zu bezeichnen; das Erſte, Nächſtliegende wird als das Beſte, vollkommen Ausreichende genommen: Der erſte Künſtler war der beſte. L. 1, 110 [ſie wählten nicht lange darunter]; Dem erſten beſten Betrüger. G. 10, 84; Dem erſten, dem beſten Bettler. Sch. 104a; An den nächſten beſten Galgen knüpfen. 108a; Das Nächſte, das Beſte. Hebel 3, 446. Zuweilen (ſ. 2a) auch mit dem unbeſtimmten Artikel: Kläre einen deiner Knechte oder ſonſt einen Erſten Beſten auf. Claudius 6, 29 ꝛc. Vgl. auch: Alſo von dem Erſten, dem Beſten, oder hier vielmehr von dem Beſten, dem Erſten. L. 12, 267, nicht von dem mir zuerſt Einfallenden will ich ohne Auswahl ſchreiben, ſondern von dem Beſten, das ſich mir deßhalb als erſter Gegenſtand darbietet. — Ganz verſchieden: Der erſte und beſte [vorzüglichſte] Schmuggler des Orts. Höfer V. 60; Führt uns nun den nächſten und beſten Weg. G. 9, 119 ꝛc. — Man beachte auch die Zſſtzg. mit den Ordnungszahlen, die Reihenfolge der Güte nach zu bezeichnen: Das grüne Tuch iſt das beſte, das blaue iſt das zweitbeſte; Bloß unter den Drittbeſten hatte Uli auszuleſen. Gotthelf U. 2, 118 ꝛc. — c) das Beſte, ſ. 2c: Etwas zum Beſten kehren, ihm die vortheilhafteſte Deutung oder Wendung geben. — Veraltet: Einem zum Beſten [vgl. zu Gute] kommen. Fiſchart B. 122a. — Das Beſte, das Erſte, Vorzüglichſte in ſeiner Art, namentlich auch der erſte Preis beim Wettſchießen, ſ. Schmeller: Den Meiſterſchuß thun und das Beſte mir | ... gewinnen. Sch. 545a; Als „Beſt" beim Scheibenſchießen gewonnen. Meißner Stein 5, vgl.: Nach dem Schützenhauſe, um zu erfahren, wer beſter Mann [Schützenkönig] geworden. Klencke Parn. 1, 360; Auf eine Beſtſcheibe gezielt. Spindler St. 1, 7 ꝛc. — Hierzu wohl auch folgende Wendungen: Resli mache einen guten Drittel beſt [habe ſoviel Vortheil vor den Andern]. Gotthelf G. 293 ꝛc., ferner: Eine Perſon zum Beſten haben, halten, ſie zur Zielſcheibe, und zwar zum Haupttreffpunkt derſelben machen, ſie aufziehn, zum Narren haben oder halten, foppen, hänſeln ꝛc.; — Etwas zum Beſten geben, wie der König, der den beſten Schuß gethan, eine Summe „zum Beſten" giebt, wovon die Mitſchützen traktiert werden: Eine Kanne Weins, zehn Thaler, Viel ꝛc.; ſeinen Kameraden einen Spaß (Hebel 3, 224); ſeine perſönlichen Eigenheiten, ſowie die Wunderlichkeiten der Menſchen überhaupt (G. 39, 110); ſich ſelbſt (32, 139) zum Beſten geben, die Leute damit traktieren, vgl.: Etwas preisgeben; Zwar möchte meine Krone, wenn ſie meine Armee und mich auch ſelbſt verlöre, noch eine Schanze zum Beſten haben.

Sch. 933b, damit aufwarten können ꝛc. Veralt.: Etwas zum Beſten haben, umſonſt, vergeblich (eigentlich preisgegeben, vergeben, ſ. d.): Hatte alſo meine Zehrung und Mühe zum Beſten. Schweinichen 3, 108; Wollt … Bett=Tücher damit geſchmiert ihm zum Beſten haben. Hammer RH. 268, ſchon vorräthig ſie ihm darzubieten; Daß vom Todten wir den Tod zum Beſten haben [zum Gewinn; daß wir den Tod davon erwerben]. Logau 3, 9, 14 ꝛc. — 4) Wie alle Superlative durch vorgeſetztes „Aller" verſtärkt.

Zſſtzg. ſ. 3b und 4.

Béſtens, adv.: ſ. beſt 1b.

* **Béſti=a** (lat.), f.: ſ. Beſtie. — **=āliſch,** a.: thieriſch, roh, ſcheußlich. — **=aliſīeren,** tr.: namentl.: Ver=b., zur Beſtie machen: Die verbeſtialiſierte [verthierte] Menſchheit in gewiſſe nothdürftige Schranken der Beſtialität zu halten. Stahr Par. 2, 150. — **=alitāt,** f.; –en: Roheit, Weſen einer Beſtie. G. 11, 95. — **=e,** f.; –n (ſ. Beeſt und Bieſt): ein wildes rohes Thier, auch als Bezeichnung von Menſchen, in denen die thieriſche Natur beſonders hervortritt: Die B–n, die Franzoſen. G.; Gekläff der Satans=B. Gutzkow R. 4, 432; Wirf die B. [Frau] in die Donau. Hebel 3, 138; He, Spiegelberg! die B. hört nicht. Sch.; Die wilde B. [kollektiv] wär' in Mitleid zerſchmolzen. 110b; Eine B. von Frau ꝛc. Ungewöhnl.: Beſti'. G. 7, 181.

Bet: ſ. Beet; Ge=bet und Bitte.

Ge=bêt, n., –(e)s; –e; –chen, lein; =: Die Handlung, der Inhalt, die Formel des Betens: Das G. des Herrn [Vaterunſer]; Das G. der drei Männer im feurigen Ofen; Ein G. ſprechen, thun, verrichten ꝛc.; Gott erhört ein G.; Die ſagt G–e her, | die Junge betet. Ramler F. 3, 34; Einen ins G. nehmen, ernſtlich ins Verhör nehmen, ausforſchen.

Anm. Ahd. bëta, mhd. bëte, f.; gebët, n., veralt.: Bet, n. u. m., ſ. Grimm und z. B.: Ich will euch ein Bett anlegen. Schaidenraißer 61, Etwas bitten; Sein demüthig Bette. Ib. ꝛc. — Veralt., mundartl. Mz.: Gebeter. Kant Sch. E. 6; Peſtalozzi 4, 124; 129. — Auch: Sprech ein kurz Gebete. Rückert Morg. 1, 107, welche Form als Wiederholungswort auch eine verächtliche Bezeichnung eines nicht enden wollenden Betens iſt: Das iſt ein Gebete und Geplapper ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, z. B. nach der Zeit: Abend=, Früh=, Jahres=, Mittags=, Morgen=, Nacht=, Neujahrs=, Oſter=, Pfingſt=, Vesper=, Weihnachts=G. ꝛc., ferner nach dem Ort: Altar=, Chor=, Haus=, Schul=, Staffel=, Stufen=, Tiſch=G. ꝛc., ferner nach dem Inhalt: Buß=, Dank=, Lob=, Preis=, Weih=G. ꝛc., ferner nach den Betenden: Kinder=, Laien=, Prieſter=G.; Katzen=G. geht nicht durch die Wolken. Weidner 75; Hunde=G. kommt nicht vor Gott ꝛc., ferner: Stōß=: kurz hervorgeſtoßenes Gebet, Stoßſeufzer: Bet ein kurzes St. Gotter 1, 36; Ernſthafte St–chens. L. 3, 239. — Tōdten=: Gebet für das Seelenheil der Todten, Todtenmeſſe. Heine Rom. 161 ꝛc.

* **Bête** (frz. bêt), f.; –s: 1) Beeſt, Beſtie, doch mehr mit dem Begriff der Dummheit als der Roheit, ſ. Betiſe. — 2) Kartenſpiel, oft n., –s; –s (uv. –n): Einſatz, zumal für ein verlornes Spiel: Ein(e) B. machen, ſetzen, ziehen ꝛc.; Einen B. (labet, la bête) machen, ihn das Spiel verlieren machen; Ich mach' ihn bête mit ſeinen eignen Karten. Müllner 5, 277; B., labet werden, ſein, verloren, matt ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Schrēibe [2]: Bete, das vorläufig angeſchrieben wird, um ſpäter, wenn die noch ſtehnden abgeſpielt ſind, geſetzt zu werden ꝛc.

Ge=bête, ſ. Gebet Anm.

Bētel, m., –s; uv.: 1) ein indiſches Rankengewächs, Piper betle, und das hauptſächlich aus den Blättern derſelben bereitete, im Orient allgemein angewandte Kaumittel. — 2) Beißel (ſ. d.), Meißel, Stemmeiſen, bei Blockdrehern und Schiffbauern, davon verſch. Arten, ſ. Beutel 4.

Zſſtzg. zu 2, z. B.: Āusſchlager=: zum Ausſchlagen des Raums in einem Block, wo die Scheibe hineinkommt. — Brēit=: zum Ebnen der beiden breiten Seiten des Raums, wodurch der Scheibennagel geht. — Énd=: zum Ebnen der Unterſeite des Blocks. — Hárt=: mit hartverſtählter Schärfe zum Abſchlagen eiſerner Spicker ꝛc. — Hōhl=: zum Bearbeiten hohler Flächen (ſ. Güdſe). — Mōker=: große Eiſenkeile zum Holzſpalten. — Páß=: Breit=B. — Schīef=: zur Wegſchaffung einzelner Unebenheiten. — Stéch=: zur Ausarbeitung viereckiger Löcher ꝛc.

Bêten, intr. (haben) u. tr.: Gedanken oder Worte zu einem übermenſchlichen Weſen erheben. 1) intr. urſprüngl. = bitten, ſ. d., doch ſchon früh davon geſchieden: Du [Gott] erhöreſt das Bitten und B. 2. Chron. 6, 19; Da half nicht Bitten noch B. Hebel 3, 168 ꝛc.; B. und arbeite; Zu Gott, zu Zeus um Etwas, für Einen b.; Wie ſie die Hände aufhob und über ſie betete. G. 14, 70; In der Jungfrau Mantel, in der Heiligen Handſchuh b., an ſie, als die Mittler, das Gebet richten; Tief unter mir ein ſommergrünes Land, | in zwanzig Sonntagsmorgenglocken b–d. AMeißner 48, deſſen Gebet in den Glockentönen erſchallt ꝛc. — Dichteriſch auch mit Dat. der Perſ., ſtatt „zu": Dir danken wir, Dir beten wir. H. 16, 149; Kl. M. 4, 431; 5, 274 ꝛc. — 2) tr.: a) Ein Gebet, das Tiſchgebet, das Vaterunſer ꝛc. b.; Einen Roſenkranz b. ꝛc., auch: Angſt …, die ſie betet [betend ausſpricht]. Kl. M. 5, 237. — b) Etwas im Ton des Gebetes herſagen, namentl. in Zſſtzg., vgl. Litanei ꝛc. — c) Mit beigefügtem Erfolg des Gebetes: Einen lebendig (Gotter 3, 111), zum Teufel (L. 10, 225), zu Tod b. (Zinkgräf 2, 38); Betet Verderben auf des Feindes Haupt [herab]. Geibel Rod. 111; Sie betet uns [bringt uns durchs Gebet] oft um das Mittageſſen. Gellert 3, 146; Sie würde ihn entweder bald aus dem Hauſe oder bald ins Grab b. ebd.; Sie will Sie durch ihr Gebet in das entſetzlichſte Unglück b. 212; Ihr werdt mir ſonſt das ganze Haus voll Kinder b. Weidner 76 ꝛc., auch refl.: Er hofft, ſich in den Himmel [hinein] zu b. ꝛc. — d) Ungebetet zu Tiſch gehn, ſtatt: ohne Gebet, ohne zu b., vgl.: ungegeſſen, ungebeichtet ꝛc. — e) Betung. Prätorius Sat. 247, gewöhnl. nur in Zſſtzg.

Anm. Ahd. bëtôn, mhd. bëten. — Als Beſtimmungsw. neben: Bet=Altar; =Bruder ꝛc. zuw.: Bete=Finger. Rückert Mak. 2, 243; =Stelle. 244 ꝛc. — Zuw. verwechſelt mit „bitten", ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: tr.: 1) Eine Anzahl Gebete, ein Ave Maria, den Roſenkranz a. — 2) [2b] Den Terentius vor ſeinem Vater a. JP. 41, 26. — 3) Betend tilgen: Er bete die Schuld dieſer Papiere ab. König Kl. 3, 290; Sie beten ihre Fehler ab. Peſtalozzi 1, 225 ꝛc. — 4) Dem Teufel eine Seele a. Luther 5, 170a, durch Gebet abnehmen ꝛc. — Án=: tr. u. intr.: Einen, vor Einem, gegen Einen, Einem a., oder abſolut: zu Einem beten; Einen, Etwas heilig verehren: Betet den Herrn an; Daß er nur beugen u. a. muß. G. 31, 8; Die Töchter Tyrus' werden mit Geſchenken dir | huld'gen, des Volkes Fürſten tief anbeten dir. H. R. 7, 106; Betete dreimal | gegen dich, Geopferter, an. Kl. M. 8, 506; Anzubeten iſt der Künſtler, der | dich ſchuf. — Ich ſchuf dich, bet' mich an, Zeus betet an vor Zeus, der dich erſchuf. Sch. 17; Die Nation ſah ihren guten Engel mit ihm weichen; Viele hatten ihn angebetet, Alle hatten ihn verehrt. 849b ꝛc. — Im Partic. als Hw.: Dein Angebeteter. Gutzkow R. 9, 125, vgl.: Dein Geliebter, und Anbeter ꝛc., ferner: Die kalte Vernunft zu einem allangebeteten Götzen zu erheben. Forſter Br. 2, 31. Dazu: Anbetung, f.; –en: Aus der Anbetungen Staub. Arndt 264; Kl. M. 8, 262, — zuw. mit ſubjekt. Genit.: Die Anbetung der Hirten, der drei Könige; Nicht der Lipp' Anbetung iſt werth der Gottheit. V. 3, 42; Die ſcheußliche Anbetung des Papſtes [er hatte den Teufel angebetet]. Klinger F. 349 ꝛc., meiſt mit objekt. Gen.: Die Anbetung der heiligen Jungfrau ꝛc. — Āuf=: intr.: Lautweinend betet er zu Gott im Himmel auf. Alringer D. 15. — Āus=: intr. u. tr.: zu Ende beten. — Be=: tr.: Nachdem er nun alle heiligen Orte betreten und bebetet [dort gebetet]. G. 4, 290; Dieſer Plan ward bebetet und beſungen [mit Gebet und Geſang begangen]. Hippel Leb. 2, 237. — I. Durch=: tr.: Wir durchbeteten die Nacht [verbrachten ſie mit Gebet, ſ. II.]. — II. Dúrch=: 1) intr.: Andächtige Menſchen durch eine Allee von feuchten Kothhaufen d. u. durchprunken zu ſehn [betend hindurchſchreiten]. G. 23, 334. — 2) tr.: Den ganzen Pſalter d., zu Ende beten. — 3) refl.: Er hoffte ſich durch die Noth (hin)durchzubeten, betend hindurchzukommen. — Empōr=: ſ. auf=b. — Er=: tr.: betend erlangen: Möge denn geſchehen, | was dich ſo der Geiſt e. lehrte. Chamiſſo 6, 251; Iſt Glaube nicht der Gottheit freie Gabe, | die ihr nicht ſtehlen, nur e. könnt. Werner Luth. 66; Oſtſ. 1, 162 ꝛc., zuw. ſtatt „erbitten": Muß bei den Frauen Verzeihn e. G. 11, 124. — Fórt=: 1) intr.: fortfahren zu beten, weiterb. — 2) tr.: durch Beten fortbringen: Ihr glaubt an Ahnungen und glaubt ſie laſſen ſich f.? Holtei Lammſ. 1, 214. — Fūr=: ſ. Fürbeter u. fürbitten. — Hêr=: tr.: Etwas betend od. im betenden Tone herſagen. — Herāus= ꝛc.: tr. [2c]: Ihn aus dem Fegefeuer herausgebetet. Willkomm Sag. 1, 198; — Können die Frommen ſich das Venerabile von hundert und mehr Schritten herbei=b. Immermann M. 1, 197; — Als wollte er Feuer vom Himmel auf die Rotte Korah herunter=b. Sch. 122b ꝛc., aber auch: Die Urſachen laſſen ſich herunter=b. [ab=b.] wie ein Roſenkranz. G. 9, 45 ꝛc. — Hin=: intr.: 1) das Gebet irgendwohin richten: Wir ſind gewohnt, | wo es auch thront, | in Sonn' und Mond | hinzubeten. G. 12, 151. — 2) Einem Sterbenden h. Miller Siegw. 457, ihm, bis er den Geiſt aufgiebt, vorbeten, auch tr. Schmeller. — Hināuf= ꝛc.: 1) tr.: ſ. heraus=b. — 2) intr.: Auch hab ich nie hinaufb. können zu einem großen Weſen, das außer mir wäre. Gutzkow ꝛc. — Knīe=: intr.: knieend beten. Zelter 3, 449. — Lōs=: 1) intr.: Immer drauf l., ohne ein Wort zu verſtehn. — 2) tr. [2c]: Eine Seele aus dem Fegefeuer l. ꝛc. — Mít=: tr. u. intr.: mit Andern gemeinſam. — Nāch=: 1) Kein Menſch kann 's [das Vaterunſer] ſo n., wie Der [Jeſus] 's gemeint hat. Claudius; Er betete laut vor und die Andern beteten leiſe nach ꝛc. — 2) [2b] ohne Prüfung nachplappern: Wenngleich die Reiſenden einander beſtändig n., es ſei das ſchönſte Dorf. Forſter; Der Text, welchen die newtoniſche Schule nachgebetet. G.; Regeln herplappern, die er nicht verſteht, und Urtheile n., wovon ſein Innerſtes nicht überführt iſt. Mendelsſohn. — Nīeder=: tr. [2c]: Feuer vom Himmel n. — I. Um=: tr.: betend umgeben: Dann mögt auch ihr hin zu der Kaaba treten, | die Pilger rings umknieen und umbeten. — II. Úm=: tr.: durch Gebet umgeſtalten: Wieder zu Engeln ſich umzubeten. Sonnenberg. — Ver=: tr.: 1) betend verbringen: Sie ſitzt und verbetet ihr Leben. G. — 2) durch Beten fortſchaffen, ſühnen: Sie möchte ſich immer ein Gebet machen laſſen, um des Abends die Sünde zu v., die ſie den Tag über mit Beten und Singen begeht. Gellert 3, 146, zuw. ſtatt „verbitten": Eine leicht zu v–de Sünde. Gotter 3, 243. — Vōr=: ſ. nach=b. und vorbitten. — Wég=: tr. [2c]: fort=b.: Dies ſchrecklichſte der Übel wegzubeten. Alringer D. 92; Bete die Sonnenſtrahlen weg, daß ein ewiger Winter bleibe. G. (Dünzer Götz 27); Hätte ſein Fieber weggebetet. Moritz R. 1, 134. — Zuſámmen=: 1) tr. u. intr.: gemeinſchaftlich beten. — 2) tr.: betend zuſammenbringen: Ob das Album zuſammengebetet oder zuſammengebettelt wurde. Gutzkow R. 1, 361; Das ſchöne Paar mit einem Roſenkranze z. König Kl. 1, 15 ꝛc.

Bêter, m., –s; uv. — **=in,** f.; –nen: betende Perſon.

Zſſtzg. ſ. die von beten, z. B.: Án=: Zwiſchen Goethes A–n [Verehrern] und Anbellern. Chamiſſo; Götzen=A. ꝛc. — Fūr=: der für Einen betet, um ihm Gnade ꝛc. zu erwirken: Es finden nicht F. | an ihren Söhnen die Väter. Rückert Mak. 1, 166. — Nāch=: Dem undenkenden N. Engel 1, 92; N. und Nachtreter ꝛc. — Vōr=: Der V. der Gemeinde ꝛc.

Beterēī, f.; –en: Das Gebete, das Beten, verächtlich.

Zſſtzg. namentl.: Nāch=: Die N. der Kompendien. G. 39, 453; Dieſe Wiederholungen und N–en. 361.

Bêterlich, a.: Ich mußte beten und wenn mir auch nicht b. zu Muthe war. Spate.

Anm. Selten, ebenſo betlich, bittweiſe; Anbetiſch, was angebetet wird, ſ. Grimm.

Bêting, f.; –en: Schiff.: ſtarke Hölzer, um Tauwerk darauf zu belegen: Die große B., für die Ankertaue; Die kleine oder Kreuz=B., für das laufende Tauwerk der Marsſegel; (Brat=)Spill=B., die Seitenwände, wozwiſchen das Spill liegt; Pall=B., woran die Pallen oder eiſernen Sperrkegel hängen, in der Mitte des Bratſpills.

* **Bet=īſe** (frz.), f.; –n: Dummheit, alberner Streich. — **=on** (óng), m., –s; –s: ein unter dem Waſſer erhärtender Mörtel, vgl.: Beet Anm.

* **Betōni-e**, f.; –n: ſ. Batenike.

Bétt, n., –(e)s; –en; –chen, lein; ⸗: das Lager, worin —, worauf Etwas ruht: 1) für lebloſe Weſen: a) der beſtimmt abgegrenzte Raum, worin ein Waſſer fließt oder ruht: Das B. eines Stroms, Fluſſes, Baches, des Meeres (Sch. 59b), des Oceans (101a); Der Strom tritt aus dem B. ꝛc. So auch z. B.: Der Lavaſtrom im ſelbſtgebildeten B–e. Burmeiſter; Die Bergbewohner nennen dann ein ſolches Felſen⸗B. auch wohl einen Lawinenzug und ſprechen von bedeutendem oder geringem Inzug eines ſolchen B–es, wenn ſie andeuten wollen, daß eine Lawine von Seitenthälern viel oder wenig Zufuhr von Schnee bekomme. Kohl A. 3, 29; Leergebrannt iſt die Stätte, | wilder Stürme rauhes B–e. Sch. ꝛc., und übertr. auf Geiſtiges: Finden das B. der Sprache für den gewaltigen Strom ihrer Empfindungen zu enge. Campe; Daß die Thränen den Schmerzensdamm umbrachen und ſanften Empfindungen ein B–e ließen. JP.; Kehrt der empörte Sinn | ins alte B–e des Gehorſams wieder. Sch. ꝛc. — b) (ſ. a) bei Waſſermühlen das hölzerne Gerinne, wodurch das Waſſer auf die Räder geleitet wird, Fluth⸗B., wie Brunnen⸗B., bei Spate Bennen⸗B., Röhrkaſten ꝛc. — c) In den Weinkeltern das Behältnis für die zu preſſenden Trauben: Aufs B. torkeln, den Wein, ohne vorherige Gärung in der Bütte, ſüß keltern. Auch als Maßbeſtimmung (mit uv. Mz.): ſoviel dies Behältnis faſſt, ſ. Biet Anm. — d) bergm.: Lager, Schichte, namentl. von Steinkohlen, ſ. Kohlen⸗, Zinn⸗B. — e) Etwas Aufgehäuftes, Emporgeſchüttetes, z. B.: Große B–en [Anhäufungen] loſer Kieſel, welche von den Bergen herabgeſchwemmt. Forſter R. 1, 259, ſ. Beet 3, wovon es jetzt meiſt geſchieden wird, vgl. z. B.: Ihr ſchreitet zwiſchen Gräberreihen | wie zum Reihen | und wandelt auf den harten Betten [ſ. 2b] | wie in Gartenbeeten. Rückert Mak. 1, 84, u. Zſſtzg. wie: Blumen⸗B. ꝛc., doch wohl ſtatt Beet: Das Meer ... | wallt wie ein Lilienbette. W. 20, 187, vgl.: Berg⸗, Gras⸗B. — f) Auch ſonſt vielfach, namentl. in Zſſtzg. (ſ. d.) zur Bezeichnung Deſſen, worauf oder worin Etwas liegt, ruht. — 2) Für lebende Weſen: a) weidm.: für Thiere: B–e, Sitz⸗B–e vom Hirſch und Rothwild. Döbel; Der Häher ſucht die Eichen | ... ſein B–e Hirſch u. Thier. Hagedorn 2, 214; Ein Reh aus ſeinem grünen B–e aufgehetzt. W. 12, 234, auch Raum⸗B. Grimm Altd. W. 3, 114 und — vom Wildſchwein: Wohn⸗ oder Wahn⸗B. Fleming J. 95b ff. — b) für Menſchen zum ausgeſtreckten Liegen, ſo früher, wo man bei Tiſch eine mehr liegende als ſitzende Stellung einzunehmen pflegte, auch eine Art Sitz⸗B–en (Sopha, Divan), ſ. Benecke u. vgl. Polſter⸗, Ruhe⸗B. und namentl. Eß⸗B., oft bei Schaidenraißer im Ggſtz. zum Schlaf⸗B., jetzt ohne Zuſatz gewöhnl. das Schlaflager, und zwar zumeiſt das Feder⸗B., z. B.: Hab Urlaub Strohſack! ich hab ein B. überkommen. Kaiſersberg Broſ. 32a; Er ruht im B–e, ſie lag auf Streu. Schmidt Phiſ. 8 ꝛc., doch z. B. auch: Da gab der Bauer ihm zum B–e | gar eine harte Lagerſtätte, | worauf ein wenig Stroh nur lag. Zachariä; Die Erde nennt er eines Soldaten⸗B. Zinkgräf; Sie haben erſchoſſen ihn in der Schlacht, | auf grüner Heide ſein B. ihm gemacht. Chamiſſo; Auf dem B–e der Helden, der Ehre ſterben. L. 7, 354; Sch. 115a ꝛc. (verſch.: Im B–e ſterben). — Oft von den einzelnen Haupttheilen des Lagers, ſo von der Bettſponde oder Bettſtelle: Sein eiſern B–e. 5. Moſ. 3, 11; Prokruſtes, der die Fremden, wenn ſie lang von Wuchs waren, in ein kurzes B. legte und ihnen die Füße abhieb, waren ſie aber klein, in ein langes B. legte und durch ein paar angehängte Amboſſe ausdehnte. Ramler, ſ. Prokruſtes⸗B. — Ferner von den Pfühlen: B–en ſtopfen, rein überziehen, ſonnen ꝛc.; Sie bekommt zwei Stand B–en mit; Ich ſchlafe nicht auf B–en, ſondern auf einer Matratze; nicht unter B–en, ſondern unter einer Steppdecke; Das B. machen, die Federſäcke aufrütteln und in Ordnung legen, vgl. das Räthſel: Verfertigt iſt's vor langer Zeit, | doch mehrentheils gemacht erſt heut, | höchſt ſchätzbar iſt es ſeinem Herrn | und dennoch hütet's Niemand gern. D. 112a, vgl.: Deck⸗, Ober⸗, Unter⸗, Ge⸗B. — Ferner das Lager, worauf man liegend ruht oder ſchläft überhaupt: Ein B. aufmachen, aufſchlagen, rüſten, richten ꝛc.; Das B. räumen, verlaſſen, aufſtehn; Ein ein⸗, zweiſchläfriges, ⸗männiges, ⸗ſpänniges B., je nachdem ein oder zwei Perſonen darin ſchlafen ꝛc. — Oft Ehe⸗B., zunächſt das gemeinſame Lager der Eheleute, dann allgem. die eheliche Verbindung bezeichnend: Jemandes B. beſudeln, verunreinigen, entehren ꝛc.; Die Kinder der Ehebrecher ... der Same aus unrechtem B–e. Bibel; Da hat er ſie erkoren zu ſeines B–es Schmach. Chamiſſo; Vom Altar mich in ſein B–e mit Gewalt zu ziehn. G.; Des Vaters Liebe zu dem erſten Sohn | aus einem andern B–e. Derſ.; Soll ſie ... theilen mein B–e. Stolberg; Von Tiſch und B. ſcheiden ꝛc. — Außerdem in vielen Wendungen, z. B.: Das B. hüten müſſen, bettlägrig, krank ſein, und namentl. abhängig von Präpoſ., z. B.: Der Kranke iſt ans B. gefeſſelt; Die Wiege dicht an das B–e gedrängt. Chamiſſo ꝛc.; Veralt.: An [ſtatt in] einem köſtlichen B. liegen. Schaidenraißer 62b; 12a; Uhland V. 237 ꝛc. — Daß er angekleidet ſich auf's [verſch. in's] Bette legt. G.; Daß ſie die ganze ſchöne Hofepoque auf dem B–e verpaſſen muß. Derſ.; Warf ſich auf ſein B–e, daß die Sponden knackten. Immermann ꝛc.; Auf dem Bett der Ehre ſterben, ſ. o.; übertr.: Der auf ſeinem B–e ſchlafende Mond. JP. 40, 51. — Aus dem B. ſpringen ꝛc.; Nicht mit dem rechten Fuß aus dem B. geſtiegen ſein, z. B.: W. 12, 11, von Leuten, die ohne rechten Grund verdrießlich und übler Laune ſind; Er wurde immer ſchwächer und konnte endlich nicht mehr aus dem B. [außer dem B., außer B., z. B.: Freitag Soll 3, 293; Leiſewitz 115] ſein. Lichtenberg 4, 162. — „Iſt er krank, liegt er zu B–e?“ Nein, er iſt blos müde und liegt noch im B–e; Hebet die Geſtalt | lang und langſam ſich im B. empor. G.; Raſch bei der mondlichen Helle | ins Bett, in das Stroh, ins Geſtelle. Derſ.; Im weißen Linnenhemde ging ſie ins B. hinein. Simrock; Ins B. piſſen ꝛc. — Als die Kinder nach [mundartl. ſtatt zu] B. gejagt waren. Kinkel E. 83. — Zu B. gehen, legen, bringen ꝛc., mit Zeitw. der Bewegung allgemeiner als: ins B. . So bringt z. B. die Amme das Kind „zu B.“, wenn ſie 's in die „Wiege“ legt; Früh, ſpät zu B. [ſchlafen] gehn; Mit ſeinem Weib der König zu B–e wollte gehn. Simrock ꝛc.; übertr. auf untergehnde Geſtirne: Ich wollte ..., die Sonne ginge ſogleich ... zu B–e. W. 15, 151, aber auch bei Zeitw. der Ruhe, wohl urſprüngl. elliptiſch, vgl.: Man bringt ... ſie mit Zwillingen zu B. [entbindet ſie]. W. 12, 13; Merck's Br. 1, 154 ꝛc. So auch: Zu B. [gebracht ꝛc.] ſein, bleiben, liegen, von einem Kranken, Bettlägrigen; Ferner z. B.: Ein gutes Mädchen zu Tiſch und zu B–e [sc.: mit ihr zu gehn]. W. 15, 5 u. ä. m.

Anm. Gothiſch badi, ahd. betti, mhd. bette, und ſo zweiſilbig auch noch oft. Veralt., mundartl., Mz.: Er muß auf Heu und Stroh anſtatt der Bette liegen. Opitz 1, 13; Schweinichen 1, 260 und noch bei Adelung, der z. B. „die Reiſebette“ für das Geſtell, und „die Reiſebetten“ für die Pfühle unterſcheiden will ꝛc.; Ich kenn Better [„Betten 9, 15] nur vom Hörenſagen. G. 34, 13; Hebel 3, 100; 120; 383 ꝛc. — Abſtammung unſicher.

Zſſtzg. vielfach, vgl. Beet Anm., z. B.: **Bách⸗** [1a]: Gepflaſterte ſchmale Bach⸗B–en. G. 26, 76; Bergbachbett. Körner Sch. 3, 304 ꝛc. — **Bénnen⸗** [1b]. — **Bérg⸗**: ſ. Gras⸗B. 3. — **Blūmen⸗** [2b]: Der Saal, worin das erblaßte Mädchen auf einem lieblich duftenden Blumenbette lag. W. 18, 103, ähnlich: Prall iſt am kühligen Borne mein Laubbett. V. Th. 9, 9; Kein Veilchenbett im Paradies | geht dieſem Lager vor. Hölty 105 ꝛc., verſch. Blumenbeet ꝛc., doch ſiehe 1e und Beet Anm. — **Brāūt⸗** [2b]: wohin dem Bräutigam die Braut zugeführt wird. — **Brúnnen⸗** [1b]. — **Dámm⸗** [1a]: eingedämmtes B.: Zu dem D. der Runs. Körner Sch. 3, 304. — **Dāūnen⸗** [2b]: mit Daunen od. Flaumfedern geſtopft und zwar, wenn dieſe von Eidergänſen oder Schwänen kommen: Eider⸗, Schwanen⸗B. ꝛc.; im Ggſtz. zum Kiel⸗B., von geſchliſſnen Federkielen: Trägheit findet hart | das D. Schlegel, auch Dunen⸗B. — **Déck⸗**: Ober⸗B., zum Zudecken. — **Ēhe⸗** [2b]: Dem E. [der Ehe] ganz abgeneigt. G. 33, 24. — **Ēhren⸗** [2b]: vgl. Ehrenplatz ꝛc.: Ward ihm ein weites Ehebette, das ſchon lange Zeit als Gaſt⸗ und E–e bereit ſtand, eingegeben. G. 16, 280 ꝛc.; bei Spate = Bett, Feld der Ehre. — **Eider⸗**: ſ. Daunen⸗B. — **Éſs⸗** [2b]: von den Sitzen der Alten bei Tiſch. Schaidenraißer 2a, b u. o; bei Spate Tiſch⸗B. — **Fāūl⸗** [2b]: ein langer Polſterſitz zum Ausruhn am Tage, wie Lotter⸗B., verächtliche Bezeichnung eines Ruhebettes: Werd ich beruhigt mich je auf ein F. legen. G.; Kein weicheres Faul⸗ u. Lotter⸗B–e zum Ausruhen. JP. — **Fêder⸗** [2b]. — **Féld⸗** [2b]: zuſammenlegbares, leichtes Bett, wie es die Officiere im Feld haben. Freiligrath 1, 192; G. 18, 144 ꝛc. — **Félſen⸗** [1a und e]. — **Flámmen⸗** [1f]: Sieht in dem F. | gemeines Glas .. ſich zum Topas färben. Alringer D. 199, ſonſt z. B. auch = Scheiterhaufen ꝛc. — **Flāūm⸗**: Daunen⸗B. Engel 1, 360 ꝛc. — **Flócken⸗** [2b]: mit Wollenflocken geſtopft; auch: ein Lager auf Schneeflocken ꝛc. — **Flūg⸗** [1f]: Müller.: ein niedriger Boden oben unter der Decke, wo ſich das umherfliegende aufgeſtobne Mehl ſammelt. — **Flúſs⸗** [1a]. — **Flūth⸗** [1b]. — **Fólter⸗**: Folterbank. Haller 158. — **Frémden⸗** [2b]: Gaſt⸗B. — **Gáng⸗** [1a]: G. einer Lawine. Tſchudi Th. 10, worin die Lawine ſich fortbewegt. — **Gardīnen⸗** [2b]: Himmel⸗B., mit Gardinen umgeben. — **Gáſt⸗** [2b]: für Fremde beſtimmt. — **Ge⸗**: Braut⸗Ge–e. Logau 2, 10, 43, und dazu: Ein Bette kann ein bloßes einzelnes Stück, ein Oberbette oder Unterbette ſein, ein G. aber bedeutet alle dieſe einzelnen Stücke, die ein vollſtändiges Bette ausmachen, zuſammengenommen. L. 5, 319; Wo ſind die G–e, daheim, | die ſüßen, die weichen. Beck Heim. 111; Unter⸗G. V. Luiſe 3, 2, 602, ſämmtliche Unterbetten eines Betts ꝛc., vgl. Schmeller, — verſch.: ohne Mz., ein wiederholtes ſchlechtes Betten. — **Geſchǘtz⸗** [1f]: Stück⸗B. ſ. Bettung. — **Gítter⸗** [2b]: mit einem das Herausfallen verhindernden Gitter, für Kinder. — **Glēīchheits⸗** [2b]: Prokruſtes⸗B.: Bis ſie in ſein eiſernes G. paßten. Heine Lut. 1, 155. — **Grās⸗**: 1) [2b] mit Gras geſtopft. — 2) vgl. Blumen⸗B. — 3) ſchwzr. ein Grasplatz auf hohen Bergſtellen: Die unzugänglichſten G–en der ſteilſten Hörner. Tſchudi Th. 364, wohl eigentl. = Grasbeet, vgl.: Berg⸗B., jäher, für Großvieh unzugänglicher Grasplatz zwiſchen Felſen, Fluhſatz. Stalder. — **Hänge⸗** [2b]: Hangematte, das hängende Bett der Matroſen ꝛc. — **Hēū⸗** [2b]: Lager auf Heu. — **Hímmel⸗** [2b]: mit einem Betthimmel, ſ. d. Alringer D. 239 u. o.; Himmelsbett und Kanapee. Hölty 1. — **Hóchzeit⸗**: ſ. Braut⸗B.: Ich bringe dich zur Wette | noch heut ins H–e. D. — **Hǖhnen⸗**: Hühnengrab (ſ. d.). Grube Geogr. 3, 54. — **Húnde⸗**: Lager für Hunde; ſchlechtes Lager; bergm.: Die Zeche liegt im H., es will nicht recht damit fort. — **Kálk⸗** [1f]: Maurer.: der weiche untergegoſſne Kalk, auf dem die Steine geſetzt werden, vgl.: Kalkbad. — **Kīel⸗**: ſ. Daunen⸗B. — **Kīeſel⸗** [1a und e]: Windet ſich die Themſe über ihre halbtrocknen Kieſelbetten hin. Forſter. — **Kínd⸗**: das Bett, worin eine Frau — ſcherzhaft auch wohl von Thieren — entbunden wird, und gewöhnl. übertr. die Entbindung ſelbſt, doch die voraufgehnde und nachfolgende Zeit mit begreifend, wie Wochen⸗B.: Ins K. kommen, im K. liegen, das K. aufſchlagen; K. halten; Im K. ſterben; Sie hat von ihrem letzten K. ſich ſchnell erholt ꝛc.: Bettlade, auf welcher die Lieblingskatze ihre K–en hielt. Kerner Bild. 357; K–s⸗Muße. G. 31, 19; K–er⸗Schmaus. Devrient 1, 220; ⸗Pracht. Zinkgräf 1, 339 ꝛc. Dazu: Nach der Kindbette. Peſtalozzi 1, 117; Der Taufſchmaus, oder wie man ſagt, die Kindbetti. Gotthelf U. 2, 193; G. 288; 333 ꝛc.; Ergötzt man ſich an einer Kindbetterei. Gervinus L. 3, 482 ꝛc., ſ. Kindelbier; ferner: Schwangere und Kindbetterinnen. Jer. 31, 8 ꝛc. — **Kínder⸗** [2b]: Bett für Kinder. — **Kōhlen⸗** [1d]: Wo das Dach einer 6' tiefen Höhlung eines K–es eingeſtürzt. Kohl ꝛc. — **Kránken⸗**: Bett worauf ein Kranker liegt, übertr.: Krankheit. Hölderlin H. 1, 75 u. o. — **Lāūb⸗**: ſ. Blumen⸗B. — **Lāva⸗** [1a]. — **Lawīnen⸗** [1a]. — **Lêbens⸗** [1a]: Wie ausgangslos der See iſt hingegoſſen, | ſo iſt mein L. auch rings umſchloſſen. WHumboldt. — **Lēīdens⸗**: vgl. Kranken⸗B. Keller gH. 3, 124. — **Līēbes⸗**: vgl. Braut⸗B. Heinſe A. 1, 122. — **Lótter⸗**: ſ. Faul⸗, Ruhe⸗B. = Sopha. Heine Verm. 1, 189 u. o.; Auf der Unzucht L. Freſenius. — **Mêêres⸗** [1a]: Wie er [der Fluß] mühſam jetzt zum Meeresbeete ſchleicht. Grün Schutt 89, ſ. Beet Anm. — **Mōōs⸗**: ſ. Blumen⸗B.; auch mit Moos geſtopftes Bett. — **Múſchel⸗**: z. B. [1f]: Schmiedete der Perl' ein M–e. Rückert 1, 177. — **Néſſeln⸗**: vgl. Blumen⸗B.: Deucht ihm die Lager⸗

ſtatt | ein R.; es treibt ihn aufzuſtehn. W. 11, 210. — Ober⸗: Deck⸗B. — Parāde⸗: ein prachtvoll aufgeſchmücktes Bett, namentl. worauf vornehmere Todte zur Schau geſtellt werden. Burmann F. 113 ꝛc. — Pólſter⸗: gepolſtertes Lager oder Sitz: Setz dich auf dies weiche P—e. Calvj. — Prácht⸗: Parade⸗B.: Wo die vermeinte Leiche bereits auf einem P—e lag. W. 18, 103. — Práng⸗: Pracht⸗B. — Prokrúſtes⸗ [ſ. 2b]: Alles wird in das P. der Politik gemartert. Börne; vgl.: Den Gedanken auf Prokruſtes' Bette | muß ich einpaſſen ſeinem [des Sonettes] Reimgehäuſe. WHumboldt. — Rāūm⸗ [2a]. — Réck⸗: Streck⸗B. — Rēīſe⸗: ſ. Feld⸗B. ꝛc. — Rīēſen⸗: z. B.: Bis die Waſſer in das R. durch den Charakter des Bergzuges unweigerlich eingewieſen werden. Tſchudi ꝛc. — Róll⸗: ſ. Schiebe⸗B.: Ein Bett und ein R., das Abends herausgezogen wurde. vHorn. — Rūhe⸗: Sopha, ſ. Faul⸗B., z. B.: W. 12, 72; 19, 230 u. o. — Schāūkel⸗: Wiege, die ſich hin und her ſchaukeln läſſt. Müllner 1, 2, 40. — Schīēbe⸗: das hervorgeſchoben wird, ſ. Roll⸗B. V. Sh. 1, 250. — Schlāf⸗ [2b]: zum Unterſchied z. B. von Eß⸗B. Schaidenraißer 43b ꝛc., von Ruhe⸗B. ꝛc. — Schlúmmer⸗: Schlaf⸗B. Gutzkow R. 8, 254. — Schmérzens⸗: Leidens⸗B.: Nur ein paar Zeilen aus meinem Sch—e. Forſter; Das entbundne Weib zurück zum Schmerzenbette. Haller. — Schútt⸗ [1e]: Gewäſſer, welche die ganze Umgebung zu Sch—en verwandeln. Tſchudi Th. 174. — Schwānen⸗: ſ. Daunen⸗B.: Vom Sch—e | der Weichlichkeit. Schubart; Dem prallen Sch—e | worauf er eben lag. W. — Sēē⸗ [1a]: Kohl A. 3, 110. — Sīēch(en)⸗: Kranken⸗B. Immermann M. 4, 192; Zinkgräf 1, 80; 103 ꝛc. — Sítz⸗ [2a]: Ruhe⸗B. — Sómmer⸗: ein leichteres, kühleres Bett. Heinſe Ard. 2, 215. — Spán⸗: nach Adelung = Bettſponde; nach Hagen Nor. 70 in Königsberg „ein zuſammenlegbares Bettgeſtell" [Feldbett], vgl. Benecke. — Stēīn⸗ [1a]: Bäche, über ein St. ſchäumend. Alexis H. 1, 1, 1. — Stérbe⸗: das Bett, Lager eines Sterbenden, übertr. auch die Krankheit, woran Einer ſtirbt, das Sterben: Die Straße war ja meine Wiege, | ſie mag mein St. auch ſein. Chamiſſo; Ich ſtand an ſeinem St—e, | es war was beſſer als von Miſt. G. ꝛc. — Stréck⸗: worauf die Glieder geſtreckt werden, namentl. in orthopädiſchen Anſtalten. — Strōh⸗ [2b]: Streulager, namentl. auch der unter den Betten liegende Strohſack. — Strōm⸗ [1a]. — Stūben⸗: Ruhe⸗B. Spate. — Stück⸗ [1f]: ſ. Bettung. Thrōn⸗: prachtvolles Bett für fürſtliche Perſonen: Das Bett der Ehe .. iſt ein Himmel⸗B.; denn die ſchönſten Engel predigen hinter ſeinen Gardinen; es iſt ein Th.; denn gekrönte Häupter ruhen darauf; es iſt ein Parade⸗B., auf dem verblichene Junggeſellen .. ausgeſtellt werden. Eichendorf Lärm 71. — Tíſch⸗: Eß⸗B. — Tōd(es)⸗, Tōdten⸗: Sterbe⸗B. Luther 6, 9b; Schlegel Symb. 4, 3 ꝛc. — Trāg(e): Sänfte, auch z. B. ein großes Kiſſen, Kinder zur Taufe zu tragen ꝛc. — Úmhang⸗: = Gardinen B. — Únter⸗: Ggſtz. von Ober⸗B., ſ. Untergebett; bei den Wollkämmern auch die zur Unterlage dienende Wolle. — Vēīlchen⸗: ſ. Blumen⸗B. — Wāhn⸗ [2a]: Wohn⸗B. — Wáſſer⸗ [1a]. — Wīēgen⸗: Wiege. Gotter 1, 95. — Wínkel⸗: im Winkel befindliches: In der Kajüte, | in dem dunklen W—e. Heine Lied. 327. — Wíttwen⸗, Wíttwer⸗: ſ. Ehebett. 315. — Wóchen⸗: Kind⸗B.: Ein Eh⸗ und Wochenbettlein. G.; Die Sylphide kam nunmehr ins W—e. W. — Wōhn⸗ [2a]. — Wúrzel⸗ [1f]: In ihrem feſten knorrigen W—e hielt die geſtorbene Eiche den Leichnam. Kinkel E. 64. — Zélt⸗: Himmel⸗B.: Fiel rauſchend der Vorhang | über das ſeidene Z. Zachariä. — Zínn⸗ [1d]: ein halbkuglig brechendes Kupfererz, weil das Zinn darauf lagert. — Zwángs⸗: ſ. Ehe⸗B.: Erzeugt in freier Wahlumarmung, nicht im Z—e. Heine Reiſ. 3, 194 u. ä. m.

Kind-Bette, f.; –n: ſ. Kind⸗Bett.

Béttel, m., –s; uv.; ⸗: 1) das Betteln, Bettelei. Sprchw.: Nichts Reichers als der B.!; Wer ſich nicht ſchämt, vom B. zu zehren, kann ſich leicht reichlich nähren; B. hat langen Zettel, man trägt aller Welt Garn hinein, ꝛc. — Daß die Armuth ihr Eigenthum beim B. holte. Fichte 8, 59; Radikalmittel zur Ausrottung des B—s. Gutzkow; Auf den B. herumziehen. Sch. 182a ꝛc. — 2) Lumperei, Bagatelle, verächtliche Bezeichnung für eine Sache von geringem Werth: Ein armer Mann mit [trotz] alle dem B.! Engel; Warum bezahlt' ich auch den B. nicht gleich? Derſ.; Nehmt immer euren B. hin | und laſſt mir meinen frohen Sinn. Hagedorn; Ich entſage dem ganzen prächtigen B. von Adel, Stand und Reichthum. HvKleiſt; Der alte verlegne B. meiner vermiſchten Schriften. L.; „Hunderttauſend Gulden!" Ein groſſer B.! kaum genug für unſre Schulden. Ramler F. 3, 34; Wir ſind Manns genug für den Schaden aufzukommen, wir brauchen den Gemeinde⸗B. nicht. Auerbach D. 4, 204 ꝛc.

Anm. Als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. oft (2) zur Bez. des Armſeligen: Das B⸗Wort. Heine Lied. 227; ⸗Prinzen. B. 9a ꝛc., während in: Bettel⸗arm, ⸗Brief, ⸗Brod, ⸗Bube, ⸗Junge, ⸗Mönch, ⸗Orden, ⸗Stab, ⸗Vogt ꝛc. das Beſtimmungsw. zu 1 oder zum Zeitw. betteln gehört. Manche Zſſtzg. doppeldeutig, z. B.: Bettel⸗König: 1) Lumpenkönig. — 2) B⸗Vogt, vgl.: Sie iſt wohl Bettlerkönigin, | die offne Tafel hält. Uhland 388, = Königin der Bettler, ſ. Bettler Anm.; B⸗Geld: 1) erbetteltes Geld. — 2) verächtliche Bez. des Geldes.

Ge-béttel, n., –s; 0: fortwährendes Betteln, Bettelei.

Bettelēī, f.; –en: Bettel, ſ. d. 1 und 2: 1) das Betteln, Gebettel ꝛc.: B. ſchmeckt wohl dem unverſchämten Maul. Bibel; Dergleichen B—en kann ich nicht leiden. Rabener, vgl.: Armuth und die Bettlerei. HSachs 4, 2, 6c. — 2) Lumperei, Kleinigkeit: Um einer ſolchen B. willen. Börne 2, 185 ꝛc., vgl.: Erde, Steine und andern Bettelment. Weiſe Unvergn. Seel. 229.

Béttel-en, intr. (haben): 1) ſchwzr. nach dem Bett riechen. — 2) ſ. Betteln. — **-er** ꝛc.: ſ. Bettler. — **-haft**, a.: bettlergleich, nach der Weiſe von Bettlern, erbärmlich, armſelig ꝛc.: B—e, barfuß und zerlumpt einhergehende Kinder. G.; Ihre b—e Independenz der ſorgenloſeren Beſchränktheit vorziehn. Kohl; Sein Auftreten armſelig, faſt b. Prutz; So b., Almoſen zu heiſchen. Derſ. ꝛc.; Neben den großen, ſtolzen, imponirenden Arten [der Ananas] auch kümmerliche, ſchlechte, b—e Formen. Burmeiſter gB. 2, 255 ꝛc. Daneben: In ſolchen b—igen Kleidungen. Schuppius 249; Jämmerliche B—igkeiten. Auerbach SchB. 195; Aus unſern Nöthen uns Tugenden, aus unſerer B—igkeit einen Reichthum zu machen. Stahr Weim. 454 ꝛc.; ferner: Du gehſt in zerriſſenen Linnen | bettlerhaft. | Aber ſind nicht auch wir ſelber | bettlergleich? Prutz Woch. 137. — **-iſch**, a.: bettelhaft: Wohlhabende Menſchen .. mehr werth als b—e. Arndt Erinn. 289; Müſſen ſich mit ſolchen Nothreden ſo lauſigt und b. behelfen. Luther 1, 509b; Einen bettelſchen lauſigten Gott. 5, 472a ꝛc.; vgl.: Bettleriſche Summe. Klinger 1, 57; FMüller F. 143; In die vorige bettleriſche Geſtalt. Schaidenraißer 70a. — **-ment**, m., –s; 0: ſ. Bettelei 2.

Bétteln, intr. (haben); tr. und zuw. refl.: 1) auf eine demüthigende, erniedrigende Weiſe, angelegentlich und inſtändig um Etwas bitten, namentl. von Almoſenempfängern geltend (ſ. heiſchen 2b): a) Bei Einem um Etwas b., was man erhalten will; Von Einem Etwas b., er⸗b., was man erhält; Bei Einem auf Etwas b., was dem Bettelnden als Grund des B—s dient; Auf den Brand b.; Das iſt dein eigenes Kind nicht, worauf du bettelſt. G. ꝛc.; B. gehen, als Bettler von Haus zu Haus; Seine Kinder werden b. gehen. Bibel; Eh ſie von Thür zu Thür | mit ihren Krabben b. ginge. W.; übertr.: Heuchelei gebe Gelds genug, Wahrheit gehe betteln. Zinkgräf 1, 182; Daß die alte Heroennatur um Ehre b. geht. Hölderlin H. 2, 26; Bei dem geht meine Kunſt b. L. 1, 228, wird zum Bettler, richtet Nichts aus ꝛc.; Kunſt bettelt nicht, Kunſt geht nach Brod. Sprchw.; Er bettelte das Almoſen von Denen, die in den Tempel gingen. Bibel; Du ſollſt nicht b., du ſollſt erringen. Beck; Bettle, wer da will, des Glückes reiche Gaben. Haller; Der .. gebettelte Bildung ſich umhüllt. V. Ov. 2, 114. — b) oft im ſubſtant. Infin.: Gieb dich nicht aufs B., es iſt beſſer ſterben denn b. Bibel; B. und Brodheiſchen geht in einen Sack. Sprchw.; Ein jämmerliches Feilſchen und Schachern und B. um jeden einzelnen Faden. Börne; Alles Bitten und B. um den fünften Prügel war vergebens. Hebel ꝛc.; Das Neujahrs⸗B. Knebel 3, 11, zuw. auch (vgl. Bettelei): Daß er uns bei der Bettelung und Armuth erhalte. Leibnitz 1, 255, öfter von Zſſtzg. — c) mit Angabe der Wirkung: Lieg' und bettle deine Kniee wund [ſo lange bis ſie wund ſind]. Göckingk Lieb. 151, und ſo namentl. oft refl.: Ich bettelte mich bis ins nächſte Städtchen. B.; Sich durch Deutſchland nach ſeiner Heimath zu b. Steffens ꝛc. — 2) übertr.: a) von Thieren: Da ſäuſelt vom Dach mein Mohrenköpfchen [Taube] und bettelt. V. 2, 26, ſo plattd. „gungeln". — b) von Reitpferden, leiſe am Zaum ziehn. — c) Brettſpiel: ohne weitern Vortheil Stein um Stein nehmen.

Anm. Ahd. bëtalôn, mhd. bëtelen, Fortbildung von bitten; ſ. die ſinnvrwdt.: heiſchen, prachern, geilen, fechten ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: Einem Etwas a., bettelnd, oder durch Betteln abnehmen. — Án⸗: 1) Einen (um Etwas) a., bettelnd angehn. — 2) Einem Etwas a., es ihm durch Bettelei aufdringen; Sich Etwas a., durch Bettelei verſchaffen, erbetteln. — 3) [1c] Bei Dieſem hab ich mich angebettelt. Tieck 3, 94, durch Betteln angebracht. — Āūf⸗: bettelnd aufhäufen: Aufgebetteltes Brot. Klinger 1, 176. — Āūs⸗: 1) intr.: zu Ende betteln. — 2) tr.: veralt. = er⸗b. Mühlpforth Leich. 57. — I. Durch⸗: bettelnd durchwandern: Welcher gewöhnlich | Ithaka's Stadt durchbettelt'. Wiedaſch Od. 18, 1, vgl.: Ein Bettler ..., welcher die Stadt durch | bettelte Haus bei Haus. V. ebd. — II. Dúrch⸗: 1) ſ. I. — 2) [1c] Und wenn ich mich d., durchſtehlen muß. Auerbach. — Ēīn⸗: 1) bettelnd einſammeln: Einen Brocken Weisheit auskramen, den er ſich geſtern einbettelte. L. — 2) [1c] refl.: Eingebettelt in die Stelle | hat ſie ſich mit bangem Flehn. Lenau 1, 316. — Ér⸗: durch Betteln erlangen; auch: Groß Geld zuſammen⸗erbettelt. Stumpf 113b, ſ. zuſammen⸗b. — Hêr⸗, Hin⸗ ꝛc.: intr. und namentl. [1c] refl.: Wenn ich mich hin⸗b. müſſte. Platen; Nahm das Kind vom Schoße der Matrone, auf den es ſich ſofort wieder heraufgebettelt hatte. Kinkel; Im Lande herum⸗b. Klinger; Bettele wieder hinaus, wie du hereingebettelt haſt. Zinkgräf 1, 230 ꝛc.; Man kann doch Witz beweiſen, eine ſchöne moraliſche Abſicht hinaus⸗ oder hinein⸗b. [in das zu erklärende Buch]. H. R. 7, 69. — Lōs⸗: durch Betteln losmachen: Haſt mich vom Strick losgeſtohlen, losgebettelt. Alexis. — I. Um⸗: tr.: bettelnd umringen: Zwanzig Kinder umbettelten mich. — II. Úm⸗: intr.: bettelnd umhergehn: U—d im Volke, | wird er ſich Gaben erflehn. V. Od. 17, 227. — Zuſámmen⸗: durch Bettelei zuſammenbringen: Das hat ſie nicht zuſammengebettelt, | ſie hat's von Ewigkeit angezettelt. G. 3, 296 ꝛc.

Béttels, n., uv.; uv.: ein Theil des Pfluges (ſ. d. und vgl. Bettchenpflug). Brockes 7, 495.

Béttel-ſchaft, -thum, ſ. Bettlerſchaft ꝛc.

Bétten, intr. (haben): das Bett, die Betten machen, namentl. auch mit Dat.: Einem (ſich) ein Lager bereiten, und tr.: Einen (ſich) ins Bett, in ein Lager legen; Etwas hinlegen. 1) intr.: ohne Zuſatz: Willſt du unſern Haushalt verſehen, kochen, b., waſchen? Grimm M. 179; JP. 21, 118; V. Od. 4, 301; Sie kochen übel und b. nicht wohl. Weidner 175 ꝛc.; Sanft auch bettet das Gras [bietet ein ſanftes Lager]. V. Ov. 2, 188. — 2) oft mit hinzutretendem perſönl. Dat., vgl.: Wie man bettet, ſo liegt man. Gotthelf U. 2, 330; Klinger F. 93 ꝛc.; Wie man ſich bettet, ſo ſchläft man. HSmidt Devr. 37; Willt du wohl liegen, ſo bette dir wohl. Schottel 1115b; Schlummere, wie du dir ſelber gebettet. MBeer Ar. 95; Wem die Liebe bettet, ruhet gut. Chamiſſo 6, 277; Ein Thor, wenn ich mir ſchlechter bettete. Forſter Br. 1, 825; Nachzuſehn, | ob ihr gebettet wäre. Simrock Gudr. 1324 ꝛc. Mit Ortsbeſtimmung, theils auf die Frage „wo": Laß im Kriegeszelt | mich b., dir zur Nacht. H. 8, 334; Vögel, denen ſchlecht darin gebettet war. Kohl J. 1, 315; Ich bette dir ſanft im luftigen Saal. Schmidt-Phiſeldeck 7; Ward ihm ſanft | gebettet unter den Hufen ſeiner Roſſe? Sch. 395a; Auf ihrem Sarge mir zu b. 431a ꝛc., theils auf die Frage „wohin", vgl.: Ich bette mir in der Kammer, und: Ich bette mir aus der Stube in die Kammer; Bettet' ich mir in die Hölle, ſiehe ſo biſt du auch da (ſ. 3). Pſ. 139, 8; Bett' ihm unter die Stiegen. HSachs 3, 2, 48b ꝛc., ſ. 4 und 6. — 3) Wie bei andern Intranſ. (einen Gang gehen; einen Kampf, eine Schlacht kämpfen ꝛc.) auch: Ein Bett, Lager ꝛc. betten. So lau⸗

tet die unter 2 angeführte Stelle Pſalm 139, 8 bei Mendelsſohn: Bettete ich mir die Unterwelt, machte, wählte ich die Unterwelt mir zum Bett ꝛc. So: Ein Bette b. [machen]. JP. 54, 24; Schweinichen 1, 260; Mit Fleiß das wärmende Lager gebettet. V. Od. 23, 291 ꝛc.; Bett ihm im kühlen Schatten | die ſtille ſanfte Ruh! | bett ihm im kühlen Grabe | den letzten weichen Pfühl. Arndt 539; Ein menſchliches Daſein, das ihm der Zufall ſanft genug bettete. Gutzkow B. XXX; Nie bettete Demeter's goldene Saaten | der Pflug vormals die Furche hier. WHumboldt 1, 370; Sich darin ein Bette der Ehre b. JP. 33, 87 ꝛc. — 4) Vollſtändig tr.: Einen, Etwas b., ins Bett, in ein Lager (allgem.) legen. In einzelnen Fällen iſt der Unterſchied in der Bed. von 2 nicht erheblich und kann z. B. in folgenden auch durch die Form nicht unterſchiedenen Sätzen fraglich bleiben: Wer ſich zu Hunden bettet, ſteht mit Flöhen auf. Sprchw.; Da haben wir uns ſchön gebettet [ſind wir in einer ſchönen Lage, ironiſch]. G. 19, 316; Sie fühlten von dem Dornenpfühl auf Roſen ſich gebettet. Rückert Roſt. 56b, ſiehe dagegen mit deutlichem Dat.: Den Gefangenen [Mz.] bettet man nicht auf Roſen. Hebel 3, 445; und mit Accuſ.: Könnt' ich mich auf Roſen b. G. 6, 156; Das gräßliche Geſpenſt des Argwohns bettete ſich neben ihm, wenn er ſchlafen ging. Sch. 711a; Zwar hat euch hier der Zufall hart gebettet. W. 20, 189 ꝛc. In andern Fällen iſt der Unterſchied ſtärker, vgl.: „Iſt der Mutter Bett bereitet?" .. Auch gebettet iſt der Mutter. Gerhard Wila 1, 88; Sie hatte dem Kranken ein neues Lager gebettet; aber als ſie ihn in dies Lager b. wollte, war er bereits todt; Es braucht des dienſtbarn Stahls hier nur drei Zoll, | ſo bett' ich Dem auf immer [bereite ihm eine ewige Ruheſtätte, das Grab]. V. Sh. 1, 48; Drum liegt mein Sohn im Schlamm gebettet [begraben]. 76; Sich zu Einem, mit Einem zuſammen, von Einem b. ꝛc., ſ. Zſſtzg. und 5 und 6. — 5) In der Fügung 4 ohne Orts-Beſt.: Um ſie und alle Menſchen ſanft zu b. Claudius 6, 110; Wohlgebettet warſt du, und Stroh erwartet dich. G. 29, 224; Bin ich doch wohlgebettet [geborgen]. 7, 58; Heine R. 3, 42; Prutz Muſ. 1, 208; Reithard 9; Als .. die Stürme ſich gebettet [gelegt]. Rückert Mak. 1, 44; Mich zu b. blieb der Pfühl des Mangels nur. 2, 175; 130 ꝛc. — 6) Zu 4, mit Orts-Beſt., durch Präpoſ. theils mit Dat., theils mit Accuſ., vgl.: Daß er an ihre Seite unter dem Raſen gebettet wurde [an die Seite der vor ihm verſtorbenen Frau]. Scherr Graz. 1, 121; Er tödtete ſich mit ſeiner Braut und ſein Wunſch war, daß er an ihrer Seite unter den Raſen gebettet würde ꝛc., z. B. mit Accuſ.: Beck Arm. 315; Ich bett' es auf weiches Gras. B. 48a; Chamiſſo 3, 154; 353; Freiligrath Garb. 30; Ins Sichere willſt du dich b. G. 3, 54; H. R. 7, 18; JGJacobi 1, 83; Bettete ich mich auf das harte Steinpflaſter. Muſäus M. 3, 87; Prutz Woch. 125; Ruge Nov. 268; Ein Gehöft, das zwiſchen zwei Obſtbaumgärten recht behaglich gebettet [gelegen] war. Scherr Graz. 1, 68; Tſchudi Th. 270 ꝛc. Dagegen mit Dat.: Nächtlich neben ihr gebettet | auf verfaulter Binſenmatte. Beck Arm. 276; Laß im Irrthum ſie gebettet [ruhen]. G. 3, 54; Nur weiß ich hier mich nicht bequem zu b. 2, 229; 4, 26; Stein 1, 332; Gutzkow R. 8, 357; Körner 18b; Rückert Morg. 1, 39; Erb. 1, 103; Nal. 36; 177; Roſt. 86; 101a; Sich in ſeinem Herzen gebettet [inſinuiert]. Sealsfield Leg. 2, 65; Simrock Gudr. 70 ꝛc.

Zſſtzg. meiſt tr., z. B.: Áb-: das Bette oder Lager entfernen: Der Doktor hatte ſich längſt weggebettet unten hinab und vom Doktor ſich wieder weit abgebettet der Brunnenarzt ... in einer geiſtigen Eheſcheidung. JP.; Zu Alarich's Begräbnis betteten die Gothen den Buſento ab [leiteten ihn in ein andres Bett]. — Án-: das Lager neben Einem aufſchlagen. — Āuf-: 1) ein Bett aufſchlagen. — 2) Der Todte liegt aufgebettet, auf dem Paradebett. — 3) Verdammt hoch aufgebettet [aufgeſtapelt]. JP. 10, 166. — 4) ſ. zu-b. — Āus-: Gäſte a., hinaus-b., ihnen außer dem Hauſe ꝛc. ein Lager bereiten. — Ĕin-: hinein-b., in ein Bett oder Lager bringen, eigentl. und übertr.: Die Gachet haſt du ſo warm in deine Begeiſterung eingebettet. KBrentano Fr. 1, 201; Daß das Meer ſie fortſchwemmte und in die neue Schicht einbettete. Burmeiſter Gſch. 5; 165 u. o.; Himmliſches Rindiri, daß du ſo treulich dich eingebettet unter das Dach deiner Bäume. Scherr Nem. 2, 207. — Fórt-: ſ. weg-b. — Hêr-, Hín-: ꝛc.: Und bettete ihn ſanft in eine Krippe hin. Claudius 5, 143; Des lang hinbettenden Todes. V. Od. 19, 145. — Er hat ſich zu mir hergebettet ꝛc. — Ich bette mich in die Stube nach dem Garten hinaus. Voigts H. 222. — Nicht tief genug kann ich mich in die Gruben ſeines tiefen Denkens hinein-b. Brentano Fr. 1, 28. — Nun die Theologie hinüber ins philoſophiſche Klima ... gebettet iſt. Claudius 6, 85. — Ich habe mich ganz hinweggebettet [Drckf.: hingebettet]. G. 18, 122 ꝛc. — Stréck-: auf ein Streckbett legen: Die geſtreckbetteten Seminariſten. Goltz 3, 275. — I. Űber-: ein Bette bildend überbedecken: Neue Schichten überbetteten die frühere und betteten ſo die ältern Organiſmen unter (ein, umbetteten ſie). — II. Űber-: ſ. hinüber-b. — I. Um-: ſ. I. überbetten. — II. Úm-: Den Kranken um-b., in ein andres Bett bringen. Lewald W. 1, 391 ꝛc. — Únter-: Etwas als Bett oder Lager unterlegen: Daß ſie die Roſen zum Sybaritenpolſter unter-b. JP.; Daß man der Fürſtenkrone ſchon früh die Dornenkrone unterbette. Derſ.; auch Etwas tiefer betten, ſ. über-b. I. — Wég-: ab-, hinweg-b. — Zū-: ein Bett, Lager zumachen, ſchließen, vgl. ein-b.; Die Bienen betten zu, verſchließen die Zellen, worin die ausgewachſne Made ſich verpuppt, vgl. zudeckeln, Ggſtz.: auf-b., die zugedeckelten Zellen öffnen. — Zuſámmen-: in ein gemeinſames Bett legen ꝛc.

Bétter, 1) f.; –n: ſchwzr. kleines Schlafgemach der Hirten unterm Dach, wahrſcheinlich urſprüngl. Mz. von Bett. — 2) m., –s; uv., meiſt: **-in**, f.; –nen: Perſon, die bettet, die Betten macht. Kind-Betterin, -Betterei, -Betti ꝛc., ſ. Kind-Bett.

Béttler, m., –s; uv.; –chen, lein; **-in**, f.; –nen: Perſon die bettelt, namentl. die aus dem Betteln ein Gewerbe macht, auch verächtliche Bezeichnung eines Armſeligen, zuw. auch nur (ſcherzh.): ein ungeſtüm Bittender (ſ. Stellen-B.): Reichthum, der die B. aller Stände blenden muß. G. 23, 4; Die B–in zeugte mir Bettlergeſchlecht. 1, 142; Sie wollen ungereformiert ſein, wie ſie ſagen von einem ſolchen B. Luther 6, 121a; Meine B. und Geiler, die Drucker auf dem Leipziger Markt [die ungeſtüm Schriften zum Druck von mir verlangen]. 5, 528b ꝛc.

Anm. Als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. zuweilen mit Bettel- wechſelnd, doch zuweilen mit Unterſchied. Z. B. iſt ein Bettelkind (Auerbach D. 1, 480), ein bettelndes, wenn auch die Eltern keine Bettler waren, umgekehrt ein Bettlerkind (Freiligrath Pol. 1, 18), ein Kind von Bettlern, wenn es ſelbſt auch nicht bettelt ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Gáſſen-: Möſer Ph. 1, 74. — Hēīm-: der als Bettler heimkehrt, ſich heim bettelt. Spindler St. 1, 50. — Sáck-: der die Gaben in den Bettelſack ſteckt. Fiſchart B. 49b. — Stéllen-: der um eine Stelle bettelt ꝛc.

Bettler-ēi, -haft, -iſch: ſ. Bettelei ꝛc. — **-ſchaft**, f.; –en: eine Geſammtheit von Bettlern. W. 19, 338; Bettelthum. — **-thum**, n., –(e)s; 0: das Bettlerſein, Bettelarmuth: Daß dem B. die Armuth leibliche Schweſter. V. Ar. 3, 337.

Béttung, f.; –en: das Betten, auch Das, worauf Etwas gebettet wird: Die B. des Gaſtes zu beſorgen. Immermann; Überzug für die B. [Betten]. Gutzkow Liesli 48; Gelehnt an die B. [Unterlage] eines großen Faſſes. Ruge Rev. 1, 210; B–en der Kanonen; Geſchütz- oder Stück-B., zuweilen auch = Batterie, — ſ. auch die Zſſtzg. von betten: Die Einbettung ihrer Beſtandtheile in die neu entſtehenden Schichten. Burmeiſter Gſch. 217.

Betūches, adv. (mundartl.): ruhig: Ging ganz ſtill und b. wieder in ſein Bett. Hebel 3, 274.

Anm. Vgl. hebr. betach, in Ruhe, batuchoth, Vertrauen ꝛc.; ſchwerlich wie Grimm und Schmeller meinen, zu „tauchen, ſich ducken" gehörig.

Bétz, m., –es; –e; chen, lein: 1) Bär, ſ. d. I, II 3 und Petz. — 2) Kinderſpr.: Schaf, ſ. Bä. — 3) Hund: Die großen ſtarken Hund' bellen ſelten, die kleinen Betzlin billen Tag und Nacht. Keiſersberg Sünd. 76a, ſ. Betze. — **-e**, f.; –n: 1) Hündin, auch das Weibchen des Wolfs und übertr.: ein ſchamloſes Frauenzimmer: Mops ſpricht: Mich lieben zwanzig junge B–n. Hagedorn 2, 48; Hund! ... Du Brut einer Wolfspetze [Thou bitch-wolf's son]. Schlegel Troilus 2, 1 ꝛc., vgl. Metze und Zauche. — 2) ſ. Betzel.

Anm. Für die Bed. Hund, Hündin vgl. engl. bitch, Hündin, frz. biche, Hindin und bichon, Löwenhündchen (vgl. über die Verwandtſchaft von Hindin und Hund das letztere), ſlaw. pes, Hund, ſ. auch bieſen und den dunkeln weidm. Ausdruck: (Sich) betzen. Grimm Altd. W. 3, 113 ff., der vielleicht = ſich begatten v. Hirſch, vgl. das erwähnte frz. biche.

Bétz-el, f.; –n: mundartl., dünne Unterhaube für Kinder; ſchlechte Haube. — **-ner**, m., –s; uv.: grobe, rauhe Weibermütze, ſ. mhd. bezel.

Beū! interj.: mundartl., veralt., etwa = halt! Fiſchart Garg. 99b.

Beūch-el: ſ. Bühel. — **-en** ꝛc.: ſ. bäuchen.

Beūg-bar, -e, -en, -er, -ig, -nis, -ſam ꝛc.: ſ. biegbar ꝛc.

Beūle, f.; –n; Beulchen; –n: Schaden, Beſchädigung eines Körpers in rundlichen Anſchwellungen oder Vertiefungen beſtehnd, doch ohne Loch, — bei Menſchen und Thieren entweder von innen herausbrechend: 3. Moſ. 14, 56; Die innerlichen B–n, | die nach und nach das Mark des ſichern Landes fäulen. Haller 115, — oder, wie auch bei lebloſen Ggſtd. durch äußre Urſachen, Schlag, Stoß ꝛc. erfolgend: Wunde um Wunde, B. um B. 2. Moſ. 21, 35; Die B–n, welche die Hüte von den Schlägen des Wagens empfingen, wären wahre Peſt-B–n für ſie, woran ſie ſterben müßten. Börne; Keine Wunde, kein Blut, ja keine B. G.; Schrammen, B–n und blaue Mäler. W.; B–n in Metallgefäßen ausklopfen ꝛc., — ſcherzh. auch: die Anſchwellung Schwangerer, ſ. Laurenberg 44; ein Höcker oder Buckel; Anat.: Höcker an Knochenfortſätzen; Bauk.: erhöhte Verzierung am Sims ꝛc.

Anm. Mhd. biule, vgl.: pûlislac (Beulenſchlag). Veralt.: Beile. Opitz 1, 145, wie umgekehrt: Beul ſtatt Beil; auch m. Hohberg 2, 203b.

Zſſtzg. z. B.: Blūt-: mit Blut gefüllt, im Ggſtz. der Eiter-B. — Dáſſel-: Fiek-B. — Drúck-: durch Druck erzeugt. — Drūſen-: bei druſigen Pferden. — Ēiter-: worin ſich Eiter ſammelt. — Fiēk-: Gärb.: die durch den Stich der Bisfliegen (ſ. Biſen, Daſſel, Fiek) in den Häuten des Rindviehs ꝛc. erzeugten Beulen: Die Fahlhaut hat offne, hat zugeheilte F–n. — Fróſt-: vom Froſt. — Kálk-: bei Gichtkranken mit kalkartiger Maſſe gefüllt. — Krätz-: nam. bei krätzigen, räudigen Thieren. — Péſt-: bei Peſtkranken. — Stóll-: am Ellbogenhöcker der Pferde ꝛc., vom Stollen des Hufeiſens erzeugt. — Stōß-: durch Stoß erzeugt. — Wáchs-: Drüſen an den weichen Schamtheilen bei ſtarkwachſenden Knaben. — Wúrm-: durch den Hautwurm bei Pferden ꝛc. erzeugt u. ä. m.

Beūlen, 1) intr. (veralt.): B–d, mit Beulen behaftet. Frank Par. 37a ꝛc. — 2) tr.: einem Ggſtd. Beulen beibringen, gewöhnl. in Zſſtzg., z. B.: Āus-: die Beulen fortſchaffen: Keſſel a.; auch im Ggſtz. von ein-b., heraus- oder hervortretende Beulen in Etwas ſchlagen: Einem ſchadhaften, ein- und ausgebeulten Keſſelweſen. Tieck N. 3, 165. — Dúrch-: durchprügeln ꝛc. — Ĕin-: Beulen in Etwas hineinſchlagen, ſ. aus-b. — Ver-: durch Beulen verderben: Meine ſchönen Geſchirre werden mir zerſchlagen und verbeult. G. 6, 320. — Zer-: zerſchlagen, ſo daß Beulen entſtehn u. ä. m.

Beūlig, a.: mit Beulen verſehn: Sein b. Schlachtſchild. Freiligrath Ven. 13; Dick-b–e Hände vom Froſt; Fiek-b–e Fahlhaut ꝛc.

Beūling, m., –(e)s; –e: Brandröhre, bei den Branderſchiffen pulvergefüllte Röhre zur Leitung des Feuers.

Beūnde: ſ. Bäunde.

* **Beurré** (frz. börrēh), f. (m.); –s: Schmalzbirne; B. blanc, weiße; B. gris, graue Schmelzbirne ꝛc.

I. **Beūte**, f.; –n; –n-; **-n**, m., –s; uv.: 1) ein in der Mitte getheilter Backtrog. — 2) ein Bienenkorb, urſprüngl. nur für Waldbienen; vgl.: Beutenhonig: Wenn Bienen hineinzogen und bauten, hieß es nicht mehr ein B–n, ſondern ein Immer. Friſch; Einen B–n einſchlagen', in einen Baum, ſ. Zeidelbaum; Ein Zeidler von hundert B–n gehört zu den mäßigen Bienenpflegern. Willkomm Wald. 5; Bei Öffnung der B–n und beim Ausſchneiden des Honigs. 6.

Anm. Abſtammung fraglich, ſ. Benecke und Friſch, der ſich für die Ableitung vom ſlaw. byti (ſein, wohnen — vgl. bauen und: ich bin) entſcheidet, ſo daß der Backtrog oder genauer das Wirkbrett darauf nach der Ähnlichkeit benannt wäre. Vielleicht zu II gehörig, vgl. von den Bienen: Daß ſie geben ſüße B. Logau 3, 6, 10; Sie nehmen ſonder Morden | den zarten Blumenraub | und ihre Beut' iſt worden, | der Bäum' und Blüthen Laub. Wunderhorn ꝛc.

Zſſtzg. zu 2, z. B. nach der Zahl der darin wohnenden Völker, die Achtundzwanzig-B. ꝛc., ferner: Brétt-: aus Brettern zuſammengefügt. — Klótz-: ausgehauene Klötze für die Bienen ꝛc. — Óber-. — Únter- ꝛc.

II. **Beūte**, f.; -n; -: das auf einem Auszuge Gewonnene oder zu Gewinnende, namentl. von Soldaten (G. 13, 78 ꝛc.), Jägern (236), Dieben und Räubern, auch von Raubthieren, z. B. von Löwen (Chamiſſo 4, 288), vom Fuchs (Schlegel Symb. 3, 3), von Schlangen (Heinſe A. 2, 67), von Geiern (Tſchudi Th. 344), ferner von Bienen (ſ. I Anm.), von Bergleuten aus den Gruben (L. Leb. 2, 373) und vielfach übertr.: B. der Furien. G. 13, 47; des Wahnſinns. 330; des Zufalls. Sch. 22b; des tiefſten Schlummers. W. 20, 180; des Todes, Hungers ꝛc. — Daß die Wittwen ihr Raub und die Waiſen ihre B. ſein müſſen. Jeſ. 10, 2; Einem Etwas zur B. [Preis] geben. 53, 12; B. austheilen. 9, 3; B. machen; B. werden (Immermann Schr. 12, 160; Sch. 993a); zur B. werden; für gute B. erklären; reiche B. ꝛc.; Alles Andre als Gewinn und B., als zufälliges, überzähliges Glück annehmen. Forſter; Begierig auf die B. des Tages. G.; Die Welt wird nie das Glück erlauben, | als B. wird es nur gehaſcht. Sch. ꝛc. Meiſt als Stoffname in Ez., doch z. B. auch: Die B. der B–n [die vorzüglichſte]. G. 31, 97; Dem Feind als B–e überlaſſen. Grün Schutt 43; So große B–n. Zinkgräf 1, 113; 294 ꝛc.

Anm. Abſtammung fraglich, ſ. Schmeller, nach Friſch als älteſte Bed.: Theil, wie noch zu ſeiner Zeit im lüneburgiſchen Salzwerk: In die B. kommen [zur Theilung]; Beutmeiſter, der die Theile austheilt, ſ. Aus-B. und Beuten. — Übergegangen ins frz. butin ꝛc.

Zſſtzg., außer dem imperat.: Eilebeute. G. 12, 257, als Name des zur Beute Eilenden, vgl.: Jeſ. 8, 1, und mit Hw. als Beſtimmungsw. z. B.: Garten-B. [des Obſtdiebes]. Ramler F. 2, 474; Jagd-B. Heine Sal. 1, 247; Zu den verſchiedenen Kriegs-B–n. Hackländer Sold. 142; Sich ſeiner Liebes-B. zu verſichern. Muſäus M. 3, 164; Sieges-B. Stahr Par. 1, 123 ꝛc. u. ä. m., — auch mit Vorſilben: Āūs-: 1) veralt. [Anm.], Theil: Zu gleicher Ausbeut unter meine Gefährten getheilt. Schaidenraißer 35b; 56b; Mit dem Herrn von Kobelin A. halten und die Verlaſſenſchaft theilen. Schweinichen 1, 111 ꝛc. — 2) veralt.: = Beute: Der übrigen A., die das Kriegsvolk geraubet. 4. Moſ. 31, 32; 5, 2, 35; 20, 14; Richter 5, 30 u. o. — 3) Heute gewöhnl.: der Ertrag einer Thätigkeit, Beſchäftigung, z. B.: Hatte von ähnlichen Gipfeln bei Feſten Bänder ... heruntergeholt, doch ich kam dieſes Mal leider ohne A. G.; Die jährliche A. [der Gemſenjagd]. Tſchudi; Felſen, die [dem Naturforſcher] eine reichliche A. von kleineren Thieren gewähren müſſen. Vogt; Die duftende A. [des Honigs]. Willkomm ꝛc., zumal vom Bergbau, und ſo auch übertr.: Den edelſten Gang meines Herzens erſchürft, der mir eine ewige A. gewährt, Novalis 1, 65; ferner von wiſſenſchaftlichen Arbeiten: Gelehrte A. JP. 54, 5; Lichtenberg 1, 280 ꝛc. — Nāch-: vgl. Nachleſe: Unſere Vorgänger haben die Haupt-B. vorweg genommen, uns bleibt nur eine geringe N. ꝛc.

Beūtel, m., -s; uv.; -chen, Beutelein; -: 1) kleiner Sack, in zahlreichen Zſſtzg., ſowohl um den Stoff zu bez. (z. B.: Zwillich-, Leinen-, Leder-, Tuch-B. ꝛc.), als namentl. auch den Inhalt, z. B.: Pulverhorn und Hagel-B. Forſter R. 1, 283; Kugel-, Schrot-B. ꝛc., oft auch ohne Beſtimmungsw., z. B.: B. der Beutelratte; ferner in der gem. Sprache = Hodenſack, Hoden-B., gewöhnl. aber = Geld-B., oft auch übertr. für das darin enthaltene Geld, z. B.: B. in der Türkei, 500 Piaſter ꝛc. (vgl.: Seckel, Kaſſe, Budget): Der Eine hat den B., der Andre hats Geld; Aus andrer Leute B. iſt gut zehren; Weil aber ſein B. wohl geſpickt. SClara; Denn man hat noch immer den Knopf auf'm B. Claudius 1, 137 [das Geld noch im Sack und kann daher Vorſchriften machen ꝛc.]; Arm am B. G.; Ohne Beſchwerde des B–s. Derſ.; Nach dem Maße ſeines B–s. Derſ.; Kleiner B. und enges Herz giebt wenig. Hebel; Wie ſteht es denn um ſeinen B.? iſt er fett? L.; Weil dein B. hier ein ſchmaler | B. war und reichte mir. Platen; Ein ziemliches Loch in den B. freſſen. Prutz; Daß er Witz genug hat, in ſeinen B. zu lügen. Sch. 185a [ſich durch eine Lüge zu bereichern, — zuw. auch = ſich für reicher ausgeben als man iſt ꝛc]. — So auch in einigen ſcherzhaften, eigentl. imperat. Hw., ſ. Fegen 11 und Weinhold 9a. — Zuw. auch = öffentliche Kaſſe: Aus gemeiner Stadt B.; Armen-B. ꝛc., ſ. Beutelherr. — Zuw. auch für Dinge, die einem B. ähnlich ſehn: Ein zu weiter Rock wirft B. [beutelähnliche Falten], ſ. Knie-B. ꝛc. — 2) in den Mühlen, ein Sieb, eine cylindriſche Vorrichtung aus Wolle oder Seide mit größern oder kleinern Maſchen (Beuteltuch) zur Trennung der feinern und gröbern Theile des Mehlprodukts: Damit das Sieben oder Beuteln gehörig erfolgt, wird dem B. eine ſchüttelnde Bewegung gegeben. — 3) = Bleuel, Schlägel zum Mürbeklopfen des gedörrten Flachſes (vgl. Poken). — 4) bei den Holzarbeitern eine Art Meißel, Stemmeiſen: Stich-B., zum Stechen; Loch-B., Löcher zu ſtemmen ꝛc.

Anm. Ahd. bûtil, mhd. biutel in Bed. 1 und 2, von fraglicher Abſtammung, vgl.: beuteln = ſchütteln. Schmeller, z. B. auch vom Schaudern: Es hat mich gebeutelt, und die Perſonifikation des Fiebers und Schüttelfroſtes als „Beutelmann“ ꝛc., ſ. auch Floh-B. Danach vielleicht 1 erſt nach der Ähnlichkeit mit 2 benannt, doch vgl. ſchwzr.: Biter = Taſche. — 3 gehört zum alten batten = ſchlagen, frz. battre, ſ. Bataille, Batterie ꝛc. und vgl. buttern und Amboß, ferner Beut- oder Pochheie, bei den Böttchern ein Holzſchlägel zum Antreiben der Reifen. — 4 Nbnf. zu Beißel, Betel, wohl zu beißen gehörig, als das ſcharfe Werkzeug.

Zſſtzg. in großer Menge, namentl. zu 1) nach dem Stoff, dem Inhalt und der Benutzung, z. B.: Barbīēr-: G. 10, 152. — Bócks-: 1) urſprüngl. plattd. = Buchbeutel, worin z. B. die Frauen ihr Geſangbuch ſteckten, ſ. Schütze und Strick-B.; dann auch die wohl in ſolchem Beutel aufbewahrte althamburgiſche Kleiderordnung. So heißt es z. B. bei Laurenberg 102 in einem Gedicht, worin namentlich das Verlaſſen der alten Tracht „der Heuk und Sueck“ beklagt wird: Dat golden Klenot diſſer Stadt, de Bocks-Büel is to nicht; | da is nu hier keen Minſch nich mehr, de ſick na ſülken richt. — Dann aber gewöhnl. zur Bezeichnung althergebrachten Schlendrians: Fängt dieſer [der Lehrer der Phyſik] aber den bisherigen B. damit an ꝛc. G. 40, 12; Möſer Ph. 1, 308 u. o. — 2) eine Art vorzüglichen Weines von Würzburg, der ſogen. Stein- oder Leiſtenwein in Flaſchen, die dem „Buchbeutel“ (oder Bocks-B.? — bei Spate = Hodenſack eines Bocks —) ähnlich ſehn: Die geſchmackloſen B. aus Würzburg. Gutzkow; An unſern Eichen hängt | B. aufgehangen. Claudius 1, 49, woraus Grimm komiſch genug eine „paraſitiſche Pflanze“ macht. — Brāūſe-: Windbeutel, Sauſebraus. — Brōt-: Einem den B. höher hängen. Hausbl. (57) 1, 22, ſ. Brodkorb. — Flōh- [Anm.]: vgl.: Lügen-, Wind-B. Einer, der ſo voll Flöhe ſitzt, daß er ſie ſich abſchüttelt, auch von Hunden, Schimpfw. wie Lauſeangel ꝛc. — Géld-. — Hāār-: nach früherer Mode das hintre Haupthaar der Herren enthaltend: Perücke mit einem H. — Übertr.: Sich einen H. [Rauſch] trinken. Holtei Lammf. 1, 161 u. o.; Rathet, lieber Leſer, was hab' ich im Sinn? | Einer hat's am Kopf, ein Andrer hats darin. Hebel 2, 236. — Hōden- [1]. — Jūdas-: Preis des Verraths. Friſch, vgl. Joh. 13, 29. — Klínge-: Beutel an einer langen Stange, mit einer Klingel, zum Einſammeln freiwilliger Gaben in der Kirche: Ich will gern der K. ſein, der die Mildthätigkeit der Guten ermuntert. Börne 2, 356; „Ein umgekehrter Klingelbeutel.“ Eine Schellenkappe. Platen 3, 135. — Knīē-: Wollte er in ſeine friſchgewaſchenen Lederhoſen keinen K. machen. Klencke Parn. 1, 138. — Lóch- [4]. — Lūgen-: Perſon, die voller Lügen ſteckt. Auerbach D. 1, 158, vgl. Wind-B. — Lútſch-: ein Beutel, oder blos umgeſchlagne Leinwand mit in Milch eingeweichtem Zwieback, zum Nutſchen für Kinder als eine Art Erſatz für die Mutterbruſt. — Nāhe-: für das Nähezeug. Möſer Ph. 2, 231. — Nútſch(e)-: Lutſch-B.: [Der Schulwitz betrachtet] den Vortrag als einen N. Jahn Merke 301 [für Säuglinge, nicht für Erwachsne paſſend], vgl.: Ein ausgelutſchter Zitzbeutel. Goltz 1, 318 ꝛc., mundartl. auch Zulp, Dolle ꝛc. — Rúnd-: Botan.: Cephalanthera. — Schlēīm-: Anat.: das Reiben der Flechſen an den Knochen hindernde zellige Behältniſſe in den Flechſenſcheiden. — Sēē-: Name mehrerer niedern Seethiere: Alcyonium bursa; Accidia intestinalis, Seeſcheide; Holothuria frondosa, Seegurke. — Spítz-: in der Mahlmühle ein beim Spitzen des Weizens vorgehängter Beutel; ſonſt auch: ſpitz zulaufender Beutel. — Stāūb-: Beutel, der Staub enthält, z. B.: Überſtäubt dieſe vermittelſt eines St–s mit feinem Kohlenſtaub. Mitſcherlich 2, 2, 87; namentlich in der Botanik, die den Blumenſtaub enthaltenden Antheren. — Stéch-, Stích-: [4]. — Stríck-: zur Verwahrung des Strickzeugs der Damen ꝛc. Eichendorf Lärm 20 ꝛc. — Trūden-: Staubſchwamm, Boſiſt, Lycoperdum bovista. — Wínd-: ein mit Wind gefüllter Beutel, Schlauch, — der voll ſcheint und inhaltlos iſt, ſo namentlich (ſ. Lügen-B.) übertragen auf unzuverläſſige, Viel verſprechende, Wenig haltende Menſchen, Großſprecher, Prahler ꝛc.: Unſer W. von Graf. Börne; Das hat Sie doch von manchem W. gerettet, der im Anfang vielleicht durch ſcheinende gute Eigenſchaften einigen Eindruck auf Sie gemacht. G.; Einer von den übertünchten W–n. Pf.; W. über alle W.! Tieck u. o. — Auch: eine Art hohlen Backwerks; ein ſich ſtark aufblaſender Froſch, Rana boans; eine Klaſſe von Fiſchen: Vierzahn, Tetrodon laevigatus u. ä. m. — Zítz-: 1) ſ. Nutſche-B. — 2) Beutel aus Zitz u. ä. m.

Beutelēī, f.; -en: das Beuteln in tadelndem Sinn: Bei ſolcher B. muß das Mehl mit Kleie vermengt bleiben; meiſt in Zſſtzg.

Zſſtzg. ſ. die von Beutel, z. B.: Bócks-: Pedanterie und B. G. 19, 127; B–en, welche das Innungsweſen entſtellten. Prutz Eng. 1, 247. — Hāār-: Berauſchung. — Klínge-: Die K–en in der Kirche ſtören die Andacht. — Wínd-: Macht dir W–en vor. Gutzkow R. 3, 225; Das iſt klare W., er erdichtet das bloß, um ſich groß zu machen. Stilling 4, 123 ꝛc.

Beūt(e)ler, m., -s; uv.; -in, f.; -nen: Beutelmacher, Seckler: Ein ehrlicher B. Muſäus M. 2, 98; auch Einer, der Mehl beutelt ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Bocks-B.: Pedant, Kl. Gramm. Geſpr. 40; N. Jen. Lit. (1804) 1, 189; ferner als Name für Gattungen von Beutelthieren, z. B.: Flug-B., Petaurus; Rauch-B., Dasyurus; Spitz-B., Myrmecobius; Stutz-B., Chaeropus, bei Giebel.

Beūt(e)lig, a.: z. B. 1) von Kleidern, ſchlottrig weit und wulſtige Falten werfend. — 2) Bergb.: löcherig, z. B. von Spießglanzerz.

Zſſtzg. ſ. d. von Beutel, z. B.: Bócks-: pedantiſch. — Grōß-: mit großem Beutel, Hodenſack ꝛc. — Hāār-: mit einem Haarbeutel verſehn, ſcherzhaft übertragen vgl. zopfig: Die h–en Schlöſſer der ſpätern Periode. Heine Reiſ. 3, 17. — Wínd-: windbeutelnd: W–er Patron ꝛc.

Beūteln, intr. (haben) und tr.: 1) ſ. Beutel 1 = Falten werfend: Das Futter beutelt; Die Naht beutelt ſich. — 2) poken (ſ. Beutel 3)., Flachs beuteln. — 3) ſtemmen (ſ. Beutel 4): Ein Loch ins Holz b. — 4) (ſ. Beutel 2), rütteln, ſchütteln, ſieben: Geworfelt gemahlen, gebeutelt und verbacken. Möſer Ph. 4, 48; Ungebeuteltes Mehl; Aus feinſtem, durch ein ſeidenes Sieb gebeuteltem Gips. Karmarſch ꝛc.; Nun müſſen wir die alten Väter auch reutern und beuteln. Fiſchart B. 33b ꝛc.; Er beutelte [ſchüttelte] die Seele | der Armen aus dem Leibe ſchier. Blumauer 2, 117; Ein Hund, | der Maus und Ratten beutelt. 30, vgl. ab-, ſchopfbeuteln ꝛc. — Die Beutelung.

Zſſtzg. namentlich zu 4, z. B.: Áb-: 1) abſchütteln: So beutelt er die Trojer kühn | vom Leib ab, gleich den Mücken. Blumauer 2, 241. — 2) durch Beuteln abſondern: Die Kleie wird vom Mehl abgebeutelt. — Āūs-: 1) ſ. ab-b. 2: Das Schroten, Mahlen und A. zu beſorgen. Eichendorf Lärm 20. — 2) Geld ausgeben: Etwas Kleines a. Tieck NKr. 3, 57; Sie haben ihm a. müſſen [Geld zahlen]. N.

5, 12. — 3) von Geld entblößen: Wie er als völlig ausgebeutelt die Pilgerſchaft antritt. G. 27, 316; Dem er mit-a. ſoll | den Borgeſeckel. V. Sh. 2, 46. — Dúrch-: durchſchütteln, durchſieben: Mehl d.; Wo dieſe Materie mit aller Seichtigkeit [im Geſpräch] durchgebeutelt wurde. W. 27, 145; Einen derb d., ſchütteln, prügeln. — Eīn-: in Beutel thun, einſacken: Ich .. beutle ſtracks die Gülden ein. V. Sh. 2, 46. — Nāch-: nachträglich, nachdem vorher ſchon gebeutelt iſt. — Schópf-: an den Haaren zauſen und ſchütteln, dann allgemein: derb mitnehmen: Von dem und jenem Schickſale geſchopfbeutelt. Lubojatzky Amſelpfiff 42; 44; 61; 85 ꝛc. — Vōr-: Was von ihnen geſchrieben worden, das beutelt ſie vor, behalt darvon die ſchönſten Kleien. Fiſchart B. 39a. — Wind-: als Windbeutel ſich behaben, ſo ſprechen, flunkern: Ein Deutſcher windbeutelte von glühenden Kugeln, die Cuſtine der Stadt zugedacht habe. Forſter B. 1, 87; Alle Taſchenſpielerkünſte des Juden, wovon ſo Viel gewindbeutelt wurde. Muſäus Ph. 2, 30; Ich windbeutelte hübſch, | wie manches Staatsweib buhlt um meine Gunſt. V. Sh. 2, 84 ꝛc.

I. **Beūten**, n., –s; uv.: ſ. Beute I.

II. **Beūten**, tr. und intr. (haben): 1) Beute machen, plündern: a) intr.: Triegen, buhlen, b. | gelernet .. von fremden Leuten. Logau 1, 7, 16; Die Kriegsleute ſtehlen nicht, ſondern ſie b. Spate; Die b–den Feinde. Stolberg 8, 364. — b) tr.: häufiger er-b. oder plündern: Weglagerei, ſo am liebſten die wehrloſen todten Sprachen des Alterthums um Kunſtworte beutet. Jahn M. 195; 91; Welcher Troß durch die Lamparter bald gebeutet wurde. Stumpf 603a; Müh und Arbeit genug, aber Nichts zu b. und zu fiſchen. FMüller F. 105; Troïſche [Speere], die von Erſchlagenen ich beutete. V. Jl. 13, 262. — 2) Veralt. = tauſchen: Um Etwas mit Einem b. Luther 5, 43b; 184a ꝛc., ſ. Friſch, ſo auch ver-b. — 3) einen Bienenſtock oder Beuten, ſ. d. I., mit wilden Bienen beſetzen. — 4) hin und wieder als Nbnf. zu bieten, ſ. d., wie beugen zu biegen — 5) Mundartlich Feuer b., anzünden, plattd. böten; Ein-b., einheizen ꝛc., ſ. Büßen, Anm.

Zſſtzg. zu 1 z. B.: Áb-: Einem Geld a., als Beute abnehmen. — Āūs-: 1) veralt. (ſ. Ausbeute 1), vertheilen: Sein Gut einziehen, a. und unter einander verzehren. Schaidenraißer 8a. — 2) (ſ. Ausbeute 2) ausplündern, ausbeuteln: In ſchlimmen Händen, wo ſie ausgebeutet würden aus dem FF. Gotthelf Sch. 380. — 3) die Ausbeute (ſ. d. 3) von Etwas gewinnen, es aus- oder benutzen: Auszubeuten den ſpröden Schacht. Rückert; Gerüchte, die zum Schaden meines guten Leumunds ausgebeutet werden können. Heine; Induſtrielle Ausbeutungen. Dſ.; In fünf ſtarken Bänden, die durch einen Regiſterband in allen einzelnen Materien zugänglich und ausbeutebar gemacht ſind. König ꝛc. — Er-: Etwas als Beute erwerben: Was wir aus Städten bisher erbeuteten, wurde getheilet. B.; Wieder ſind | hier hundert [Rubel] zu e. [gewinnen]. Chamiſſo; Das Fremdgut, das er mit dem Schwert erbeutet. Heine; Ich hatte zu glücklich in mich die Schönheit der Natur erbeutet. Hölderlin H. 1, 34; Im Kriege werde Erobertes nach den Orten, Erbeutetes nach den Leuten vertheilt. JoMüller; Dann erſt genieß ich meines Lebens Recht, | wenn ich mir's jeden Tag aufs Neu erbeute. Sch. 532a; Mit ſaurem Schweiß erbeuteten ſie ihr Leben. Tieck A. 1, 213 ꝛc.; Daß ich ... zurückerbeute ſeinen Säbel. Talvj 2, 288 ꝛc. — Frēī-: Freibeuter (ſ. d.) ſein: Himmel und Hölle f–d ſtehlen. Tieck N. 6, 123. — Nāch-: ſ. Nachbeute. — Sēē-: S–de Mileſier. V. Ant. 2, 407 = ſeeräuberiſch. — Ver-: [2]. — Zuſámmen-: beutend zuſammenbringen: Ihr habt euch ein ſchönes Vermögen zuſammengebeutet. Sealsfild Leg. 3, 217.

Beūt(e)ner, m., –s; uv.: Zeidler, ſ. Beuten I. und II. 3.

Beūter, m., –s; uv.: Einer der beutet, Beute macht: Zur freien Beute für jeden B. Rückert Mak. 1, 155; Zeus' Tochter, die B–in Tritogeneia. V. Od. 3, 378 ꝛc. — Dazu (ſ. Zſſtzg. von beuten) namentlich: Frei-B.: Kaper (ſ. d.), zumal ein ohne Rückſicht auf beſtimmte Parteiſtellung überall auf Beute ausgehnder Seeräuber; auch undiſciplinirte, auf Plünderung umherſchweifende Landſoldaten; Räuber. G. 16, 283 ꝛc. — **-ēī**, f.; –en: das Treiben eines Beuters: Mit Goethens und Lenzens theatraliſchen Freibeutereien ſehr unzufrieden. Merck's Br. 1, 63. — **-iſch**, a.: nach Art eines Beuters.

Beūthaft, a.: beutemäßig, zur Beute geeignet: Nichts B–iges erſchnappt. Simpliciſſimus 3, 66.

Beūtig, a.: meiſt in Zſſtzg.: Āūs-: Ausbeute gewährend, ergiebig: A–e Fundgrube.

***Bezoār** (perſ.), m., –(e)s; –s, (e): Gegengift, namentlich in dem Magen verſchiedener Thiere ſich findende, früher als beſonders heilkräftig geſchätzte harte Kugeln: Er habe ... ſich hingelegt und B. genommen. W. 20, 101, ſ. Tſchudi Th. 373, und vgl.: B.-Antilope, -Gazelle, -Ziege ꝛc.

***Biaiſīeren** (frz. biä–), intr. (haben): von der graden Linie abweichen ꝛc. L. 12, 45; Biaiſierung [Krümmung], 11, 80.

Bibbern, ſ. beben, Anm.

***Bībel** (gr.), f.; –n; chen; -: die heilige Schrift. Nun kommt Gotts Wort in Schwung, ſagte Jener, da warf er mit der B. nach ſeiner Frau ꝛc. — Bilder-, Kupfer- (W. 19, 230), Stahlſtich-B. ꝛc., die mit Bildern ꝛc. verziert iſt: Naturbilderbibel. JP. 27, 62. — Dazu: Eine recht bibelmäßige Predigt. Kurz Sonn. 196. — Sekten, die alle ... in einem allgemeinen Bibelthume aufgehen. Heine Verm. 1, 88 u. ä. m.

Bībele, n., –s; –s (Kinderw.): Huhn, Hühnchen. Auerbach D. 1, 204. Stalder.

Anm. Vom Lockruf nach dem piependen Laut der Vögel. — Verſch. davon nach Stalder auch = Pfefferkuchen (Kinderw.) und — Hitzblätterchen.

Bīber, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) ein beſonders noch in Nordamerika häufiges, wegen ſeines feinen Pelzes, auch wegen des als krampfſtillendes Mittel dienenden Bibergeils geſchätztes, durch ſeine kunſtvollen Baue (Burgen) ausgezeichnetes vierfüßiges, größtentheils im Waſſer lebendes Nagethier mit einem — als Leckerbiſſen geſchätzten — plattgedrückten, nackten, ſchuppigen Schwanz: Der B. hauet Bäume, gehet nach ſeiner Nahrung, hat eine Burg, ranzet, bringet Junge, wird todtgeſchlagen, hat einen Balg, wird geſtreift. Döbel. — Und trägt die Biberin 16 Wochen, bis ſie ſetzet. Fleming; Am Strome drüben, auf den ſchnee'gen Dünen, | ſeh' ich den B. ſeine Hütte bauen. Freiligrath; Auch die B. haben hier in den Bruchſtätten der Donau ihre verſteckten Wohnungen. Kohl; Die Hoden oder Geile [ſ. d.] ſind das Koſtlicheſt am B. Stumpf ꝛc. Übertr. z. B. von Venedig: Dieſe wunderbare Inſelſtadt, dieſe Biberrepublik. G. 23, 69. — 2) die Biberfelle und auch wohl das daraus Bereitete: Ein echter B. (Kaſtor, Hut aus Biberhaar); ferner mehrere langhärige Stoffe: Baumwollener B. iſt ein barchentähnlicher, aber ſehr dicker und auf beiden Seiten gerauhter, daher einem groben langhaarigen Tuche im Anſehn etwas verwandter Stoff. Karmarſch ꝛc.; Mein Ganzes umgab ein ſchäbiger B. Börne 2, 79; In einem grauen Oberrock, einem ſogen. B. Devrient 3, 190; Seine Durchlaucht haben heute einen Merd d'Oie [gänſedreckfarben] B. an. Sch. 186 ꝛc.

Anm. Schon altpontiſch Fiber, bei Plinius Biber, nach Grimm, wie Biene, von bauen, ſtammend, doch, wie ſchon der ſonſt faſt Alles auf deutſchen Stamm zurückführende Spate bemerkt, ſchwerlich urdeutſch. — Als Beſtimmungsw. in Biber-Klee, -Kraut, -Wurz ꝛc. = Fieber.

Zſſtzg. z. B.: Bīſam-: Moſchusratte, Mus zibethicus; Sorex moschatus. — Ērd-, Grūben-, Lánd-: nicht geſellig, ſondern einſam in Gruben lebend. — Schweīf-: die Gattung Myopotamus. Giebel. — Sēē-: Meerotter u. ä. m.

* I. **Bībi**, m., –s; –s: 1) Bibele. — 2) Frauenhut mit kleinem Schirm.

II. **Bibī**, n.: Kinderſpr., eine leichte Wunde. Stalder, auch: Bobo wie im frz. = Weh-weh, ſ. Weh.

***Bibliogrāph** (gr.), m., –en; –en: Bücherbeſchreiber. — **-īē**, f.; –en: Bücher-Beſchreibung, -Kunde. **-iſch**, a.: zur Bibliographie gehörig.

***Bibliomān** (gr.), m., –en; –en: Büchernarr, leidenſchaftlicher Liebhaber von Büchern. — **-īē**, f.; –en: leidenſchaftliche Bücherliebhaberei. — **-iſch**, a.

***Bibliothēk** (gr.), f.; –en: Bücherſammlung (G. 39, 457), Bücherei (ſ. d.). Leih-, Leſe-, Reiſe-B. u. ä. m. — **-ār**, m., –s; –e: Aufſeher über eine Bibliothek. — **-āriſch**, a.: auf Bibliotheken bezüglich.

***Bībliſch** (gr.), a.: ſich auf die Bibel beziehend, dazu gehörig.

Bibmen, intr. (haben): veralt., beben (ſ. d.), bidmen: Erſchrak er, daß er bibmet. Ayrer Proc. 2, 8.

Bich ꝛc., **Bick** ꝛc.: ſ. Pich ꝛc. — **Bicking** ꝛc.: ſ. Bückling.

Bīdem, m., –s; uv. (mundartl.): beben, Erſchütterung; Grauſamer Erd-B. Stumpf 592b; Etliche Erd-B. 32a u. o.; SClara EſA. 2, 675; Zinkgräf 1, 110; Erdbiden. Zwingli 2, 208. — **-en**, intr. (haben): beben: Die Erde bidemet. Uhland V. 829; Luther 4, 181a; ſehr oft bei HSachs und z. B. noch: Wo der Boden oft gebidmet. G. 6, 37; Daß die Erde unter ihrem Stampfen | erbidmete. W. 11, 113, vgl.: Schaidenraißer 37a; Es hat geerdbidmet. Stalder.

Anm. S. beben und bibmen.

Bīēder, a. (**-keit**, f.; –en): brav, tüchtig, von altem Schrot und Korn, zuweilen auch — namentlich in der ältern und vollern Form: Biderb (– ⏑ oder ⏑ –) — tadelnd = rauh, roh, plump, vgl.: Deutſch, altfränkiſch ꝛc.: Ein kern-b–er Mann. Auerbach; Das Leben des b–n Götz von Berlichingen. G.; Auf einmal hat's der Biedre los, | wie er das Beſte kann. Dſ.; Die Grobheiten, welche dem Schauſpieler von b–n deutſchen Männern in mehreren beliebten Stücken aufgedrungen wurden. Dſ.; Ein alter Degen, ſtolz und rauh, ſonſt b. und gut. L.; Reicht mir eure biedre Rechte. Sch.; Rohe Zutäppigkeit für b–e Tugend verkaufen wollen. Tieck; Dort einſt lebeten zween Alt-B–e fromm mit einander. V. ꝛc. — Sein biederber Zuſpruch widerſtand allen Ausflüchten Forſter's ... Forſter fand in ſeinen feineren Formen keine Wendung der Abwehr gegen ſolche Stöße und Angriffe der Biederbigkeit. König Kl. 1, 335; Ein echter, rechter biederber deutſcher Edelmann von älteſtem Schrot und Korn, d. h. ein vollendeter Querkopf. Scherr Gr. 1, 102 ꝛc.

Anm. Ahd. bidarbi, biderbi, mhd. biderbe, ſ. Benecke und vgl.: Bidermann ... ein Bederbmann, den man zu Schimpf und zu Ernſt brauchen kann, der auch andern Leuten nutz ſein kann mit Ehren ꝛc. Agricola Sprchw.; Biederleuten, die zu biedern und zu gebrauchen ſein. Matheſius Sar. 78a; Der zu keinem ehrbaren Amt zu biedern oder bederben iſt. 111a ꝛc., vgl. Schmeller. Biedern tr. = gebrauchen, als nutzbar verwenden, alſo zuſammenhängend mit dürfen, bedürfen, doch angelehnt an derb. — Seit Leſſing's Bemerkung: „Wir laſſen dieſes alte, der deutſchen Rechtlichkeit ſo angemeſſene Wort muthwillig untergehen“ ꝛc., 5, 309 im J. 1759, iſt b. mit einer Menge von Ableit. und Zſſtzg. wieder in Brauch gekommen, z. B.: Bieder-Fürſt, -Mann, -Weib, -Herz, -Hand, -Lob, -Muth ꝛc. — Alterthümelnd: Der bederbe elendhafte Ritter. Möſer Ph. 3, 92; Nbnf. Biederhaft. Böttiger Lit. Zuſt. 1, 197; biederlich. Luther 2, 442b ꝛc.

Bīēdern: veralt.: 1) tr., ſ. bieder, Anm. — 2) intr. (haben): auf eine biedere Weiſe ſich behaben, Nützliches wirken: Welcher in ſeinem auserwählten Werkzeug viel hitzigs und brennends Eifers erreget und zu ſeiner Kirche Beſtes [Beſtem] gebiedert hat. Matheſius Luth. 168b.

Zſſtzg. Án-: refl.: Sich Einem a., auf biedere, derbe, plumpe Art ſich Einem nähern, aufdringen, anſchließen: Er wußte gar nicht, wie er ſich ihm a. ſollte. Holtei Menſch 1, 66; Ein Jean-Pauliſches A. mit Kuß und Umarmung wäre ihm apprehenſiv geweſen. Riemer G. 1, 403; Und für mich iſt's kein geringes Stück, | liebe Herren, euch mich anzubiedern. Schlegel; Anbiederung.

Bīēgbar: a. (**-keit**, f.): was ſich biegen läſſt, daneben: Beugbar, was ſich beugen läſſt, beide mit der Vorſilbe „un“: Die Metalle ſind biegbar; Den unbeugbaren Stolz. Waldau ꝛc., ſ. biegen und biegſam.

Bīēge, **Beūge**, f.; –n: 1) Beige, ſ. d.: Holzbiegen am Traunufer. Zſchokke 8, 338. — 2) Biegung, Krümmung, ſ. Bug, z. B.: a) die Gelenkbiegnng, namentl. am Knie: Die ſehnige Beuge des Kniees. V.; Bis zur Kniebiege. Kinkel E. 392. — b) die Biegung an Kuppeln und Thurmhauben. — c) das Gerüſt zu Bogengängen in Gärten ꝛc., Büge, Bogenlehre. — d) ein das Verſchieben des Betts und der Seitenhölzer hindernder Theil der Weinkelter. — e) bei den Böttchern ein an der Wand befeſtigtes rundes Brett zum Biegen der

Reifen, Reif-Biege, -Beuge, -Krücke, Biegſcheibe. Dazu ſprichwörtl.: Aus der Krümme in die Beuge [aus dem Regen in die Traufe] kommen, bringen, ſchlagen, von Krummem, das noch krummer wird, verſchlimmbeſſern.

Biegel, m., -s; uv.: Bügel, ſ. d. und vgl. mundartl.: Beugel, n., ein ringförmiges Gebäck, Kringel. — -n, tr.: ſ. bügeln.

Biegen, bog; gebogen. — **Beugen**, intr. (ſein, haben), tr. und refl.: theilweiſe wenden, durch eine Wendung theilweiſe aus der urſprüngl. Lage oder Richtung kommen oder bringen: 1) Wenden und biegen: Zwei einander aus dem Wege biegende Wagen verlaſſen die urſprüngl. Richtung theilweiſe; ein ſich wendender, gewendeter ganz; Hier wendet ſich der Gaſt mit Grauſen. Sch.; Er bog ſich Etwas nach der Seite hin; Gewendeter Rock, gebogner Stab; Wer eine Seite zu Ende geleſen, wendet das Blatt um; wer eine Stelle bezeichnen will, biegt das Blatt um oder ein ꝛc. Danach bez. wenden etwas Ruckweiſes, biegen etwas Allmähliches; die Wendung eine gebrochen grade, die Biegung meiſtens (doch ſ. 2) eine krumme Linie. — 2) Biegen und Beugen, intr. (gewöhnl. mit „ſein"): bezeichnen beide das Abweichen von der urſprüngl. Richtung: Um die Ecke (Tieck N. 2, 3), um den Schloßflügel (Scherr Gr. 1, 145), ſeitwärts (Gutzkow Bl. 1, 30) biegen; — Aus dem Wege (Gotthelf G. 144), feldeinwärts (Gutzkow Bl. 1, 19), in eine Seitenſtiege (Hettner gr. R. 89), um eine Ecke (Mörike N. 499), vom Rechte (Rückert Mak. 1, 15) beugen. Ähnlich auch tr.: Ein Wort biegen oder beugen, es flektieren, ſprachliche Verhältniſſe durch Formveränderungen daran ausdrücken: Ein Redetheil iſt (un)biegbar, (un)beugbar. — So auch: Biegung der Straße. Chamiſſo 4, 123, vgl.: Bogen 1; Noch eine Biegung und die Kuppel wurde ſichtbar. Gutzkow 11, 255; Biegung des Klaviers. Auerbach Ab. 136; Zickzackbiegung. Burmeiſter Geſch. 170 ꝛc. — Durch des Lebens | wirrende Beugung. G. 1, 88; Die Beugung der Strahlen bei der Refraktion. 39, 287; Macht eine verbindliche Beugung [Verbeugung]. 9, 258; 18, 265; Sch. 699b; Beugungen der Stimme. WHumboldt 3, 150 ꝛc. — Außerdem gewöhnl. biegen, nicht beugen als intr.: Biegen oder brechen; Tadler- und Verleumdungswaffen | biegen wie geſchliffnes Blei. Günther ꝛc. Nur ſcheinbar intr. beugen durch Fortlaſſung des „ſich" beim Partic. und zuw. beim Infin.: „Beuge dem Veziere dich" ... Nie ein Beugender. G. 2, 333; Daß er nur beugen und anbeten muß. 31, 8, ungewöhnl., vgl.: Lehrt ... euren Rücken wie einen Aal biegen. Alexis H. 1, 2, 359. — 3) Sonſt iſt nach dem heutigen Gebrauch biegen in der ſinnlichen, beugen in der übertr. Bed. von weitrem Umfang: Das Gebeugte iſt immer durch Krümmung geſenkt, niedriger geworden, auch übertr. = niedergedrückt, niedergeſchlagen, auch das Sich-demüthigen, wie das Gedemüthigt-werden bezeichnend; dagegen kann z. B. auch etwas Krummes wieder grade gebogen, etwas Niedergebeugtes oder Niedergebognes auch in die Höhe gebogen werden ꝛc.: Der Hut, den ſie grade bog. Gutzkow R. 5, 168; Die Krämpe iſt in die Höhe gebogen, ſ. auf-, emporbiegen. — Beide Zeitw. können alſo nur da ſtehen, wo der geſenkte Ggſtd. zugleich der gekrümmte iſt, und zwar biegen oder beugen, je nachdem mehr das Krümmen oder das Senken (im übertr. Sinn das Niederdrücken, Demüthigen) hervorgehoben werden ſollen, z. B.: Das Knie, den Nacken, die Schultern biegen oder beugen ꝛc., ſ. 4. Dagegen wird z. B., wenn der Hals gebogen wird, gleichzeitig auch das Haupt, die Stirn gebeugt (geſenkt, nicht gekrümmt). Daher tadelt Adelung mit Recht den Gebrauch bei Duſch: Wenn Jahre erdenwärts der Mutter Stirn gebogen, während Grimm (1, 1743) ſehr irrt, wenn er bei Claudius 7, 148: Wir nehmen das Geheimnis mit gebeugter Stirne an (mit geſenkter Stirn, demüthig), — dafür gebogen (?!!) verlangt, vgl.: Beuge vor Allah das Haupt. Chamiſſo 3, 317; Sein Haupt iſt vor Alter gebeugt. G. 14, 137 ꝛc.; Eine gebogene Stirn iſt eine gewölbte ꝛc.; Deren Schnabel blos an der Spitze gebogen [gekrümmt] iſt. Tſchudi Th. 333 (ſ. 7); Den rundum-gebognen Kelch. V. 149a; Krummgebognes Silbergeſchirr. Hebel 3, 339; Mit ſchöngebognem Silberhorn. Sch. 73b; Eine Brücke hoch über den Rand | der furchtbaren Tiefe gebogen. 50a ꝛc. — Gegen den heutigen Gebrauch aber erſcheinen Stellen, wie Adelung ſchon ähnl. bei Günther anmerkt: Die Häupter unſers Stamms ſind längſt in Staub gebogen. Haller (11) 293; Was hat den großen Geiſt ſo ſtark, ſo tief gebogen? 250 (Bodmer) — und: Gebeugt erſt, zeigt der Bogen ſeine Kraft. Grillparzer (ſ. Börne 1, 305) ꝛc. — Doch hat ſich „beugen" bei einzelnen Gewerben als Kunſtausdruck neben „biegen" erhalten (= krümmen), z. B. bei den Böttchern (ſ. Biege) und danach z. B. auch: Wenn der Wagenbereiter ... Äſte .. ſich beuget ꝛc. V. Th. 25, 248 (dagegen veralt. z. B.: Gebeuget ſtatt gebogen Gold). Im übertr. Sinn iſt dieſer Gebrauch auch der gewöhnl. (ſ. 2): Das Grade krumm biegen; Das Recht beugen, z. B.: 2. Moſ. 23, 6; 5, 16; 19; 27, 19; Apel Aitol. 40; Lichtwer 247 u. o.; und ſo tadelt JGrimm (1, 13) wiederum mit Unrecht bei V.: Welche mit Bosheit | anderswohin abbeugen das Recht, obgleich ſich natürlich auch findet: Da er das Recht zu Gunſt der Pfaffen bog. Sch. 529b ꝛc. — 4) Beiſp. wo biegen und beugen (ſ. 3) beide mit einer Nüance ſtehen können: Die Kniee biegen. G. 13, 327; Lichtwer 135; 237; Reithard 63; Sch. 529a; Mit ungebognem Knie. Pfeffel Po. 3, 112 ꝛc.; Die Kniee beugen. Reithard 92; Stolberg Il. 19, 71; V. ebd. ꝛc. Zuw. mit merklicherem Unterſchied: Wer ein ſteifes Knie hat, kann es nicht biegen; Wer ſich nicht demüthigen will, wird das Knie nicht beugen; Bog vor ihm das ſteife Knie demüthig faſt. Chamiſſo 4, 137. Bei Sch. 521a ſagt der Schweizer, der in der vorgeſchriebnen Verehrung des Huts „mit gebognem Knie und mit entblößtem Haupt" eine Demüthigung erblickt: Wir unſre Kniee beugen einem Hut! und ſo gewöhnl., wo es als Zeichen der Demuth gelten ſoll: Was in Augenblicken der Entzückung | die Kniee beugt, iſt auch ein ſüß Gefühl. G. 13, 245; 11, 44; 6, 54; 29, 255; Chamiſſo 6, 290; Heine Reiſ. 2, 53; Schlegel Symb. 5, 5; Gebete und Kniebeugungen. Tieck N. Kr. 2, 345; Börne 3, 9 u. o. — Ebenſo: Der Pflugſtier ..., der die .. Kraft | des Halſes duldſam unters Joch gebogen. Sch. 523b; 489b; L. 1, 395; Wie hier das Joch .. den ſteifen Hals .. bog. Thümmel 5, 42; Wenn ſich .. vor ihm der ſteifen Räthe Rücken biegen. LHNicolai 1, 136 ꝛc.; dagegen: Hatten ſeinen Nacken nur, nicht ſeinen Muth gebeugt. Alringer D. 96 (übertr. = niedergedrückt) und ſo auch: Daß ſie den Nacken lernen beugen, | den ſie aufrecht tragen. Sch. 545b; Chamiſſo 4, 184; Züchtig, mit gebeugtem Nacken | treten fromm wir zum Altar. Platen 6, 9. Aber von der rein mechaniſchen Wirkung: Froh kehrten ſie zurück, den Nacken krumm gebogen | von des Ägypters gelbem Korn. Freiligrath Garb. 142, vgl.: Die Schultern beugen | ſich unter meines Vaters Laſt. Sch. 37b. (Ich bücke mich, um ihn auf die Schulter zu nehmen.) Ferner: Schwankes Biegen [des Rohrs]. Heine Lied. 95; LHNicolai 1, 54; Beugte ... das Rohr. Freiligrath Pol. 1, 9. — Bäume biegen (Kerner Bild. 4), beugen ſich unter der Laſt der Früchte (Scherr Graz. 1, 68; Haller 33); Bogen ſich die Tannen. Kinkel E. 101; Daß die Myrte ... den Wipfel ... bieget. LHNicolai 2, 87; Die Ceder ... bog ſich wie ein Buchs. Rückert Roſt. 10 u. o.; Ein Wind beugt den Maſt. Freiligrath Garb. 169; Frühlingslüfte beugen das Gras. G. 14, 134; Liefen über die Spitzen der Ähren, ohne ſie zu beugen. Die Ähre muß ſich ... beugen und wieder aufrichten, d. i. ſich gar nicht beugen. L. 11, 148; Sturm, der die Tanne zu Thal beugt. Schlegel Symb. 4, 2. — Das Haupt auf eine Mappe (Gutzkow R. 1, 13); über die Bahre (8, 319); über die niedrige Mauer (Immermann M. 4, 129) beugen [oder biegen]; Ein Reh ſtand neugierig auf ihn gebeugt [gebückt]. Kinkel E. 8. — Nie biege mehr Geſchütz die Joche deiner Brücken. Freiligrath Garb. 137; Er läſſt ... den Spieltiſch unterm Gold ſich biegen. Pol. 1, 21; Eine Taufe, der Tiſch ſoll ſich biegen. Prutz Eng. 1, 427 [rein mechaniſche Wirkung, daher beſſer als „beugen"]; aber: Der ... die Ranken, die uns Nektar geben, | um den Ulmbaum beugt. Michaelis 244 [füglicher biegt] u. ä. m. — 5) Beiſp. von beugen beſonders in übertr. Bed., nam. auch: ſich beugen, verbeugen, verneigen: Heine Lied. 11; Beugung. G. 5, 191; 15, 178 ꝛc. — Sich beugen gegen den Meiſter. 31, 57 [zur Bezeichnung der Richtung, ſo auch: nach, zu Einem, über Etwas ꝛc.]; vor Einem [dem man dadurch ſeine Ehrfurcht bezeigen will]. Bodenſtedt 2, 308; Chamiſſo 3, 237; G. 13, 388; Gutzkow R. 3, 222; Mendelsſohn Pſ. 72, 9; 97, 7 u. o.; Einem [dem man als Mächtigern ſich unterwirft]. G. 2, 333; 11, 54; 13, 255; FSchlegel Al. 14; Fürſten nie | beugteſt du ein Sklavenknie. Sch. 11a; 13a. Sonſt gewöhnl.: Sich, den Nacken ꝛc. unter das Joch (Gutzkow R. 5, 189 u. o.), Beil ꝛc. beugen (ſ. 4), zuw. aber auch: unter mit Dat.: Lacedämon ... beugte zuerſt ſeinen Nacken unter dem [ſchon über ihm ſchwebendem] Beile. Fallmerayer Mor. 1, 74; Rahel 1, 413; So beugſt du meine Widerſacher unter mir. Mendelsſohn Pſ. 18, 40; 106, 42 ꝛc. — Ihren ſtarren Hals zu einem höfiſchen Bückling beugen. Sch. 209a ꝛc. Ferner: Seinen Charakter zu beugen. G. 20, 99; Dein Brief hat mich ſehr gedrückt, ja gebeugt. Zelter 2, 43; Den feſten Willen zu beugen. Gutzkow 11, 86; Mich lehren, beugen und [be]deuten. Luther 6, 544b; Es beugten ſich für ihr die hohen Kaiſerkronen, | die Schmergeln bückten ſich ... Die Wälder regten ſich mit tiefgebognen Zweigen. Mühlpforth Hochz. 4; Er bog und beugte ſich und ſank und fiel dahin. Rank Arm 201. [Das Krümmen geht dem Senken voran.] Daß der, die hier ſich beugt — ſich einſt jedes Knie und Haupt gebeugt — eh das Unglück ſie gebeugt. Rückert Mak. 1, 104; Den Stolz zu beugen. Sch. 13a; Eh Semele den Grimm der Götter beugt [wendet]. 14b; Deß ſchrankenloſe Macht | ſelbſt Götter ſklaviſch beugt. 18a; Dies Thor lehrt euch, wie man zum Himmel betet; | es beugt euch [macht, daß ihr euch beugt] zu des Morgens heiligem Dienſt. Schlegel Symb. 3, 3; 1, 6. — Beſonders oft im Partic.: Richtet die Gebeugten auf. Mendelsſohn Pſ. 145, 14 ꝛc. Die tiefgebeugten Herzen. G. 13, 346; Deſto tiefgebeugter [ſ. beſſer 3] ſtehen wir da. 31, 11; Gott- (33, 35), gram- (Auerbach Leb. 2, 161), kummer- (Platen 2, 32), ſchmerz- (FLewald Wandl. 2, 447), -gebeugt ꝛc. = von Gott ꝛc., und als Ggſtz.: Ihre hohe Geſtalt ... ungebeugt. Hackländer Handel 1, 3; Ihr Muth iſt ungebeugt. Alringer D. 263; LHNicolai 1, 88; Verſteint und ungebeugt. Platen 6, 19 ꝛc. — Dazu (ún-) Gebeugtheit, f. — 6) Beiſp. von biegen, ſinnlich: Sich abwärts biegen. Burmeiſter gB. 2, 58; ſo auch: auf-, aus-, ein-, hinter-, rück-, ſeit-, vorwärts biegen ꝛc. — Sich ſchmiegen und biegen. G. 17, 23 u. o. — Es muß ſich biegen oder brechen. Zinkgräf 2, 83. — Nun will der Zweig der Myrte | ſich biegen [winden] zum bräutlichen Kranz. Chamiſſo 3, 48; Daß ein alter ... Stamm ſich nun noch biegen und ziehen ſoll. Engel 12, 62; Eine wachſene Nas ... in allerlei Geſtalt biegen. Fiſchart B. 33a; Gott konnte ſie nicht grade machen: | willſt du ſie biegen, ſie bricht. G. 4, 44; Mit jedem Augenblick biegt und verändert ſich die Landſchaft. 14, 210; Auf mannigfaltig gebogenen Hügeln. 220; Daß er [Tycho] den Himmel öfter nach ſeiner Lehre ziehen und biegen werde. 39, 235; Um den ſchlanken Leib ... meinen Arm gebogen [geſchlungen]. Heine Lied. 251; Sprang auf wie gebogner Stahl. Hölderlin H. 1, 56; Wo der See ſich biegt. Ruge Rev. 2, 92. Auf lateiniſchen Schlag gelenkt und gebogen (ſ. 7). Stumpf 390b; Biegen wie Salat. Zelter 1, 301 ꝛc. — 7) das Partic. gebogen (ſ. 3), ſinnverwandt „krumm" (ſ. d.), das als Ggſtz. des Graden, die unregelmäßigen Abweichungen, wie die regelmäßigen umfaſſt, während gebogen, als Partic., einen Biegenden und darin eine Abſicht, eine Regelmäßigkeit vorausſetzt: Zwiſchen zwei Punkten giebt es nur eine grade, aber unzähliche krumme Linien, darunter auch gebogne, z. B. Kreisbogen, elliptiſche Linien ꝛc. — Und ſo bez. gewöhnl. „krumm" das Unregelmäßige, Häßliche, vgl. z. B.: Eine krumme und — eine gebogne Naſe; Der Schwan hat einen gebognen Hals ꝛc. — So auch: Gebogenheit, f. — Biegung, f., -en: Die prächtige Biegung [des Schwanenhalſes]. L. 1, 135; Durch bloße Änderung der natürlichen Biegung des Bogens. Forſter R. 1, 330 ꝛc. (ſ. 2).

Anm. Die Formen mit „eu" ſind urſprüngl. aus der 2. und 3. Perſon des Präſ. hervorgegangen (vgl. die entſprechenden Formen von bieten, fliegen, fliehen, fließen, gießen, ziehen u. a. m.); beide Zeitw. beſtanden lange ohne ſichern Unterſchied neben einander: Den Baum ... beugen, weil er jung iſt; wird er alt, ſo bleibt er ungebogen. Luther 6, 165b; Bog ſich die Straße; in der Beugung. Gotthelf Sch. 288; ſ. auch G. 39, 26. — Spate 2, 151 führt noch unter den unregelm. Zeitw. auf: Beugen und biegen. Impf.: Bog, beugete oder biegete (z. B. noch L. 8, 51: Ein Hund, der ſich über das Vordertheil des Schiffes herabbiegte); Partic.: gebogen, gebeuget und gebieget (Ramler F. 3, 263: Der ſchlanke Baum, der ſich gebieget); vgl. ver-b. — Die Herſtammung des weitverzweigten Worts, wozu z. B. Bogen, Bug, Bügel, Bühel, Buckel, Bucht, wohl auch Bauch u. a. m. gehören, unſicher.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Áb⸗: Vom Wege abbiegen. Auerbach D. 4, 297; Gutzkow R. 6, 132 u. o.; abbeugen. Putlitz Wald 31; Willkomm Sag. 1, 61 ꝛc.; Mädchen, das ſeitwärts abgebogen [weggewendet] ſtammelte. JP. 21, 90; Die Rebe vom Stock abbiegen. Kecht 21; Leid, das mich ſcheuſelig von aller Welt abbog [entfernte]. Zelter 2, 51; Das Recht abbeugen. [3] ꝛc.; Ein Stück Blech abbiegen, biegend abbrechen; Ein Wort abbiegen, abbeugen, flektieren ꝛc.; Leichte und raſche Abbiegung des Hinterkopfs [vom Vorderkopf]. Auerbach Ab. 60 ꝛc. — Án⸗: Er ſchmiegt und biegt ſich an mich an ꝛc., namentl. Kanzleiſpr.; kaufm. = beifügen, ſ. bei⸗b.: In abſchriftlich angebognem Steckbrief. Muſäus Ph. 1, 42 u. o.; übertr.: Nie die Schönheit iſoliert ohne angebognen Vortheil zu ſuchen. JP. 21, 42. — Āūf⸗ [3]: 1) in die Höhe biegen: Aufgebognen Rand. Karmarſch 1, 717; 2, 156 ꝛc.; Das leis aufgebogne Näschen. Ruge Nov. 68. — 2) durch Biegen öffnen ꝛc. — Āūs⸗: In weiten amphitheatraliſch ausgebogenen Prachtfächern. Fallmerayer Or. 2, 7; Eine runde Ausbiegung. Kohl A. 1, 257; Geringe und allmähliche Aus- und Einbiegungen. Irl. 1, 267 ꝛc.; Da er nicht ausbiegen wollte, ſondern im Fahrgleiſe blieb. Grimm M. 192; Kinkel E. 50; Stets dem Anlaß ausgebogen. W. 20, 158; Heinſe A. 1, 84 ꝛc.; — Gefliſſentliches Ausbeugen und Ablehnen. Engel 12, 219; David beugte aus, daß der Spieß in die Wand fuhr. Hebel 4, 93 (1. Sam. 18, 11); Bleibt bei der Sache! beugt nicht aus! Sch. 414a; Daß weder zur Rechten noch linksab ausbeuge der Wagen. V. Ov. 1, 76 v. 171; Od. 17, 581; Nach dieſer kurzen Ausbeugung. Fichte 7, 25 ꝛc.; Diſſonanzen durch geſchickte Ausbeugungen ins Gleiche bringen. W. 19, 317; Tieck Nov. 4, 53 ꝛc. — Bēī⸗: ſ. an⸗b.: Beigebogenes Blatt. Merck's Br. 2, 277. — Danīēder⸗: Die Schmach beugt mich danieder. Lewald W. 2, 437, ſ. nieder⸗b. — Ēīn⸗: Bogen in einen Seitenweg ein. Gutzkow 11, 115; R. 7, 82; Prutz Muſ. 1, 217; Scherr Pr. 102 u. o. — Wo ſich beuget ein | der Weg. Werner Febr. 45 ꝛc.; Zwei Stellen nur hab' ich eingebogen [durch einen Kniff bezeichnet]. G. Sch. 249; Eine Karte beim Pharo, die Schärfe des Schwerts (Mendelsſohn Pſ. 89, 44), das Horn des Bogens (V. Ov. 1, 36) einbiegen; Geflügel in der Küche einbiegen, in gute Form bringen. — Empōr⸗ [3]: Bog jeden knospenden Zweig desſelben zur hohen Menſchengeſtalt empor. JP. 1, 31; Bog man des Viehes Hälſ' empor zum Schlachten. B. 147a, vgl.: Beugten ſie hinter die Hälſe. 191; Beugten zurück ſie die Hälſe. V. Il. 1, 459; Beugten ſie rückwärts die Nacken der Stier'. Stolberg ebd. — Entgêgen⸗: Wenn ſich mir ein Lockenhaupt entgegenbog. Geibel 223; Der ſeinen Nacken ſelbſt der Straf' entgegenbieget. W. 20, 119; Und beugt dem Mörderſtreiche ſich entgegen. Alringer D. 117. — Fórt⸗: z. B.: Das Geſicht fortbiegen, fort⸗, abwenden ꝛc. — Hêr⸗, hín⸗ ꝛc.: Und bog die Zweige ſchirmend um ſie her. Freiligrath Garb. 106; Ich hatte über ſie mich hingebogen. Rückert 1, 141; So entfernt von der Streitfrage, daß man nicht begreifen kann, wie er ſie darauf hinbiegen wird ꝛc.; Drüber [über die Leiche] hingebeugt. Falk 136. — Ich bog hinab mich in die Tiefe. Freiligrath Garb. 41; Daß wir kaum um die Ecke in die Tiefe hinabgebogen waren. Kohl A. 1, 42; 183; [Das Tragiſche] biegt ſich bis zum Komiſchen herab. Rahel 1, 260; Zu den Füßen eines Wunderbildes hinabgebeugt. FSchlegel Flor. 1, 237; V. Il. 2, 148; In liebevoll herabgebeugter Haltung. Gutzkow R. 1, 27; Ich beugt' ihn herab zum ſchwellenden Polſter. V. Th. 2, 139 ꝛc. — Hatte den Kopf hinausgebogen. Lewald W. 1, 319. — Bog in die Straße hinein. Temme Schw. M. 2, 60. — Sah ihn, ſich um den Stuhl herumbeugend von der Seite an. HKleiſt E. 1, 295; Die Halbinſel, die ſich um den See herumbiegt. Kohl Irl. 2, 311. — Ihrem auf die Bruſt heruntergebeugten Geſicht. Temme Schw. M. 2, 151. — Kaſtanien, welche ihre Äſte hinüberbogen. Lewald W. 1, 1. — Bogſt dem Flehenden du ſpröde den Mund hinweg. V. 3, 77 u. ä. m. — Hínter⸗: ſ. empor⸗b. — Knīē⸗ [4]: Pſ. 22, 30; W. 20, 236 ꝛc. — Nīēder⸗: Sich niederbog, des Vaters Hand zu küſſen. Lewald W. 1, 276; Niedergebeugt von der offenen Verachtung. 2, 362; Die Niedergebeugten aufzurichten. G. 18, 173; Beugt ſich vor Schrecken zurück, ſtarrt, das Haupt niedergebeugt vor ſich hin. 31, 57; Beugten ſich ehrfurchtsvoll vor ihm nieder. Klinger F. 28; Vorwärts niedergebeugt. Rahel 1, 45 u. o. — Über⸗: Der mit der Spitze ſich rückwärts überbiegt. Burmeiſter Geſch. 379; gB. 2, 232; Seinen übergebogenen Körper unterſtützend. G. 31, 58; Sie beugte ſich über, zu ſchöpfen. G. 5, 67; Sich hinten, vorn (oder vor⸗) überbeugen ꝛc. — Um⸗: Er hätte ſich gern umgebeugt und in die Loge eingeſehen. Gutzkow R. 4, 380; Er bog den Brief um und zeigte ihr die Stelle. 421; Die ſcharfen Spitzen .. ſind .. umgebogen. Auerbach Tageb. 56; Wie das Ende ſeines Lebens doch wieder in ſeinen Ausgangspunkt umbiege. Dicht. 2, 183; Die gradgeſtreckten Senſen waren wieder umgebogen. Dorf. 4, 66; Eine ſeltſame ... Umbiegung [Verdrehung] des Gedankens. 161; Sie heißen bei ihrem und nicht bei vornehm umgebogenen Namen. Immermann M. 1, 398; Das Umbiegen des Hauptes. Knebel 3, 96; Als ſie das Dampfſchiff ... in den Hafen umbiegen ſah. Ruge Rev. 2, 295; Kohl A. 2, 5 ꝛc. — Únter⸗: Geduld, | die lange ſchon den zarten Hals der Wucht | ſo langer ſchwerer Leiden unterbeugt. Schubart 2, 217; Tracht' ich mir ſelber die Welt, nicht der Welt mich unterzubeugen. V. Hor. 2, 210. — Ver⸗: Verbiegen, einem Dinge eine falſche Biegung geben: Mit einem verbogenen Rückgrat. Heine Verm. 1, 295; Der Hut hat ſich verbogen ꝛc. — Verbeugen refl., ſich verneigen: Verbeugt vor Dem euch, der ihn ſchlug. Chamiſſo 4, 185; Die ſich tief knickſend vor dem Prinzen verbeugte. Gutzkow R. 5, 30 ꝛc. — Die Mädchen machten ſtatt der Verbeugung eine Vertiefung. JP. 1, 87; Wollte ihr eben meine Verbeugung machen. Sch. 626a; Abſchiedsverbeugung G. Sch. 2, 59 ꝛc. — Vōr⸗: 1) nach vorn biegen oder beugen: Da ſtand ich ... | mit ausgeſtrecktem Arm vorgebogen. Chamiſſo 4, 123; Fenſter das von innen vorgebogen werden konnte. Gutzkow R. 6, 384; Ha, bögeſt du Thor, | in Vermeſſenheit | zu weit dich vor. Tſchudi Th. 377; Vorgebogner Hals. W. 11, 169 ꝛc. — Er beugte ſich gegen den Doktor vor. Engel 12, 157; Leicht vorgebeugt auf dem rechten Fuß feſtſtehend. Mörike N. 191; Alle, vorgebeugt den jugendlichen | ... Leib. Platen 4, 297; V. Th. 22, 91 ꝛc. Auch: Den Leib vorüberbeugen ꝛc.; Wo er vorüberbog [vorbeizog]. Rückert Morg. 1, 179. — 2) mit Dat. = vorbauen, durch eine getroffne Vorkehrung Etwas hindern: Aller Unluſt vorzubiegen. Canitz 127; Damit glaubte man derartigen Schelmereien vorgebogen zu haben. Gotthelf Sch. 2, 212; Rahel 1, 129 ꝛc.; gewöhnl.: Der Gefahr vorgebeugt. Forſter R. 1, 34; Den Mißverſtändniſſen vorzubeugen. Heine Sal. 1, 53; Lichtwer 244; Müllner 2, 107; V. Sch. 1, LIII. ꝛc. — Wég⸗: fort⸗, hinweg⸗b.: Hat ſie ſich auch ſchon wieder weggebogen. Rückert 1, 143 ꝛc. — Zū⸗: Der Sturm ergriffs und bog in einem Nu | das lecke Boot der groll'nden Tiefe zu. Kinkel 464; Als ſie um die Ecke nach dem Gaſthofe zubogen. Tieck Nov. 4, 5 ꝛc.; Das Licht der Kerze | beugt ſich ihr zu. Schlegel Cymb. 2, 2, auch Etwas durch Biegen ſchließen. — Zurécht⸗. — Zurück⸗: Das Haupt (Chamiſſo 4, 93), das Laub (Gutzkow Bl. 1, 153), die Zweige (Kinkel E. 123), die Glocke der Hausthüre (Voigts H. 189) zurückbiegen ꝛc.; Wie ... ſich von der That zurück mein Wille bog. Chamiſſo 4, 98. — Den Kopf (Alringer D. 75), die Zweige (Auerbach Dicht. 1, 190), den Strauch (Gutzkow 11, 89), ſich (Mörike N. 7) zurückbeugen; Während der Jäger zurückgebeugt lag. Immermann M. 1, 413 ꝛc. — Zuſámmen⸗: Der ... die Begegnenden durch zuſammengebogene Bäume von einander riß. V. Myth. 1, 110; Bog das Schreiben zuſammen ... Es läſſt ſich biegen, es iſt kein Spieß darinnen. Zinkgräf 2, 216 ꝛc.

Bīeger, Beūger, m., –s; uv.: Einer, der biegt, ſelten von Perſonen, gewöhnl. Beuger, ein zum Biegen eines Gliedes dienender Muskel: Finger⸗, Zehen⸗Beuger ꝛc.

Bīegig, Beūgig, a. (⸗keit, f.): veralt. = biegſam. Hohberg 1, 616a; Wie das Eiſen vom Feuer erweichet und bügig wird. Ryff Sp. 87b.

Zſſtzg. Án⸗: veralt., anſchmiegſam: Anbiegig. Fiſchart Garg. 66b. — Hínter⸗: Hinter⸗biegig, ⸗bügig, von Pferden, deren Knie nach hinten gebogen iſt, Ggſtz.: bockbeinig, wenn es zu weit vorſteht.

Bīegnis, Beūgnis, n. (f.), –ſes; –ſe: das Gebeugtſein: Ergebung ohne Beugnis. Rückert W. 309.

Bīegſam, Beūgſam, a. (⸗keit, f.): was ſich leicht biegen, beugen läſſt, vgl.: biegbar. — 1) biegſam: Geſproß von b–en Weiden. V. Od. 10, 166; Hartnäckig und zäh .., b. und wandelbar. G. 39, 113: Im b–en Manuſkript. G. Sch. 1, 81 [wo ſich noch leicht Ändrungen anbringen laſſen]; An jeden Finger ſtracks ſich b. anzufügen. W. 20, 66; Bodenſtedt 1, 6; 89; L. 11, 160 ꝛc.; Nicht bloße B–keit gegen Ihre Meinungen. Forſter Br. 1, 416; 204; G. 22, 194; B–keit der Begriffe. WHumboldt 3, 254; B–keit der Stimme. W. 19, 170 ꝛc. — 2) beugſam: Ihr ſpröder Sinn ſchien b–er zu werden. Muſäus M. 2, 24; Ramler F. 3, 25; Seinen Sohn b. und gehorſam zu erziehn. Stilling 1, 92; 3, 98 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án⸗: anſchmiegſam ꝛc. — Ún⸗: So plump u. unbiegſam iſt unſre Sprache denn doch wahrlich nicht. B. 176b; U. und ſtolz iſt mein Liebling. 252b; Die Härte und U–keit kritiſcher Naturen. 135a; Seine U–keit gegen die Umſtände. G. 20, 130; Seine U–keit gegen Andersdenkende. V. Br. 2, 126 ꝛc. — Sein ganzes Weſen hat etwas Zähes, Unbeugſames. Auerbach Dorf. 4, 9; U–er Trotz. Fallmerayer Mor. 1, 6; Wo U–keit die entflohne Kraft erſetzt. 60 ꝛc.

Bīemſt, ſ. Bieſt II.

Bīene, f.; –n; –chen, lein; –n⸗: 1) ein bekanntes, zu den Hautflüglern (Hymenoptera) gehörendes ſtechendes Inſekt, ausgezeichnet durch geſelliges Leben und Zuſammenwirken unter einer Königin (Weiſel) und durch emſige, geregelte Thätigkeit im Bau der künſtlichen Wachszellen, die theils mit Honig gefüllt werden, theils für die ſorglich gepflegte Brut beſtimmt ſind: Zahme [Garten⸗], wilde [Wald⸗] ⸗B–n; Die B–n ſummen, ſumſen, ſurren; Wie das Bienchen ſchaffend | dort zur Arbeit ſingt. V. 4, 46; Die B–n ſchwärmen; tragen Honig ein; ſchaffen, weben, wirken Honig ꝛc.; Rüſſel, Stachel, Fleiß der B.; Die B., noch ſpät im Herbſt ſammelt ſie emſig und baut ſich ein Haus, winkel⸗ und wagerecht als Meiſter und Geſelle. G.; Im Fleiß kann dich die B. meiſtern. Sch. ꝛc., ſ. Honigvogel, Imme, Weiſel, Drohne, Schwarm, Honig, Wachs, zeideln, Zelle ꝛc. — 2) bienenähnliche Geſchöpfe: Übrigens iſt die Klaſſe der bienenartigen Inſekten, die auch Honig ſammeln, in der Schweizer Bergregion zahlreich genug. Schnauzen⸗B–n, Mauer⸗B–n, Blumen⸗B–n, Nomaden⸗B–n, Roſen⸗B–n, die wohlriechenden Leim⸗B–n, die .. ihren Honig in Erdlöchern bergen, Langhorn⸗B–n, Schild⸗B–n, die .. ihre Eier in die Neſter andrer B–n legen, um der Sorge für die Brut überhoben zu ſein, ſumſen millionenfältig durchs Gebirge .. Sie gehen .. weit höher bergan als die Honig⸗B [die eigentliche B.]. Tſchudi Th. 159 ꝛc., ſ. Zſſtzg. So auch übertr. auf emſig wirkende, fleißig ſchaffende und ſammelnde Menſchen ꝛc. (ſ. bienenhaft), z. B.: Glaub aber .., daß ich ſelbſt eine Moden⸗B. bin. Rahel 1, 220 [bienengleich Moden ſammelnd], ſ. Raub⸗B. ꝛc. — 3) Name eines ſüdlichen Sternbilds (Fliege). — 4) nach Campe auch = Bienenſtock, ſ. Jungfern⸗B. und vgl. Beute ꝛc.

Anm. Ahd. bîa, mhd. bîe, bîn; veralt., mundartl.; Beie. Schmeller, und dazu: Beien, m., –s; uv.: Bienenſchwarm. Stalder. — Abſtammung fraglich, verwandt ſcheint lat. apis, ſ. Imme. — Als Beſtimmungsw. ſelten: Bienkorb. Fiſchart, Bienenkorb II.b ꝛc.

Zſſtzg. Áfter⸗: Bienenameiſe, Mutilla. — Árbeiter⸗, Árbeits⸗: im Ggſtz. der männlichen Drohnen und des einzigen in jeder Kolonie befindlichen Weibchens, des Weiſels oder der Königin, die geſchlechtsloſen Bienen oder eigentlich unausgebildeten Weibchen, welche ſämmtliche Arbeiten verrichten. — Bāūm⸗: Wald⸗B. — Bláttſchneide⸗: Einſiedler⸗B–n, denen ſtatt der Zellen Tüten von Pflanzenblättern dienen. = Blúmen⸗ [2]. — Brūt⸗: ſ. Drohne. — Ēīnſiedler⸗: ungeſellige Biene, wie die Blattſchneide⸗ und Tapezier⸗B., ohne den geregelten Haushalt der eigentlichen Bienen. — Êrd⸗: Erdhummel: Ihr Bau enthält wenig Wachs und dicken Honig und drei Waben über einander. V. Georg. 243. — Féld⸗: Wald⸗B. — Gárten⸗: zahme Biene. — Hánf⸗: ſ. Hänfin. — Hāūs⸗: zahme Biene. Fiſchart B. 262a. — Hēēr⸗: Raub⸗B., ſ. Heeren. — Hēīde⸗: eine auf den Heiden lebende Art Wald⸗B. — Hélm⸗: Drohne. — Hōnig⸗: die eigentliche Biene, Apis mellifica. — Júngfern⸗: der erſte Bienenſchwarm eines Stocks im Sommer; namentlich aber der von einem ſolchen Stock noch im ſelben Sommer ausziehnde Schwarm. — Kräūt=: nur in Brachfeldern und Gärten, nicht in Wäldern fliegend. — Lánghorn= [2]. — Láppen=: Roſen=B. — Lēīm= [2]. — Māūer= [2]: Die wilde einſame M., wovon das Weibchen ihr Neſt, das etwa 10 eiförmige Zellen enthält, aus Kies und Mörtel an ſonnige Mauern kittet. V. Georg. 264. — Mútter=: Bienenkönigin. Engel 1, 228. — Nomāden= [2]. — Rāūb=: Heer=B–n, die aus fremden Bienenſtöcken den fertigen Honig rauben; auch übertr.: Der Fleißige, der die Früchte ſeines Schweißes mit dieſen R–n theilen muß. Forſter Anſ. 1, 100; Möſer Ph. 3, 190. — Rōſen= [2]: eine Art Blattſchneidebienen, Apis centuncularis. — Schíff=: in Körben auf einem Flußſchiff, damit ſie von beiden Ufern ſammeln können. — Schíld= [2]. — Schnāūzen= [2]. — Spūr=: Die Sp–n, denen es obliegt, den beſten Platz für den Schwarm auszuſuchen. Willkomm Wald 6. — Tapezīēr=: Einſiedler=B., die ihre Erdhöhle mit Mohnblättern austapeziert. — Wáld=: wilde Biene. — Wáſſer=: Drohne, ſ. Gellert 1, 258. — Wérk=: Arbeits=B. — Zúcht=: Mutter=B.; auch überhaupt die zur Zucht dienenden Bienen ꝛc.

Bīenen, intr. (haben): dem Honigbau obliegen, zeideln, ſ. d. Dazu: Zweimal drängen ſie vollen Ertrag, zwo Ernten dem Biener. V. Georg. 4 231, vgl. Zeidler, Beutner, Imker ꝛc. Im Wortſpiel ſtatt „bühnen“: Dreifach gebieneter Bienenkorb. Fiſchart B. VIIb. — **-haft**, a.: nach Art der Bienen, ſo emſig ꝛc.: Die Arbeit dieſer Oberſpinnen aller Spinnen und der b–eſten aller Bienen [der Maſchinen]. Kohl Engl. 2, 278 ꝛc.

Bīenſt: ſ. Bieſt II.

I. **Bīēr**: ſ. Birne.

II. **Bīēr**, n., -(e)s; -e; -chen, lein: =: 1) eigentlich ein gegorner, noch in langſamer Gärung befindlicher, durch Hopfen gewürzter Malzaufguß; aber auch ausgedehnt auf Getränke aus einer zuckerhaltigen Flüſſigkeit, die durch Zuſätze gewürzt und in geiſtige Gärung verſetzt iſt, z. B.: Ingwer-, Sproſſenbier ꝛc. (ſ. Karmarſch 1, 194): B. brauen, faſſen, füllen, zapfen, ſchenken, trinken, ſaufen ꝛc.; Zu B. gehn, beim B. ſitzen ꝛc. (im Bierhaus, in der Kneipe, ſ. Bierbank). Das B. iſt ſtark, fett, feiſt, gut, hell, klar, ſchäumend, bitter, ſüß, alt, friſch, neu, gehopft, braun, (roth), weiß, getauft, trübe, dick, barmig, ſchal, ſauer ꝛc. — Etwas ausbieten wie ſauer B. [das Niemand kaufen will]. Je toller gebraut, je beſſer B.! Sprchw., z. B. Hackländer Handel 1, 201 = das Verkehrteſte nimmt oft den glücklichſten Ausgang, geräth am beſten; Ein neues B. aufgethan. Willkomm Sag. 1, 234 = ein Gebräude B.; auch: Ein B. = ein Seidel (Krug, Töpfchen, Flaſche, Stange ꝛc.) B., z. B. Heine Reiſ. 3, 22; Dies Haus hat des Jahres die Gerechtigkeit auf drei B–e, dreimal zu brauen, ſonſt die Mz. auch zur Bezeichnung der verſch. Sorten: Fremde B–e werden verſteuert ꝛc. B–chen zur Bezeichnung des Einem behagenden, vgl.: Weinchen, Thälerchen ꝛc. — S. Cerevis, Birch, Stoff, Ale, Porter ꝛc. — 2) Das B. ward [in England] für ſo nothwendig geachtet, daß man — wie noch heut zu Tage im Holſteiniſchen — viele Feſttage gar nicht anders als nach dem B. nannte. V. Sh. 2, 613, ſ. Zſſtzg.

Anm. Ahd. bior, mhd. bier, mit unſichrer Abſtammung, nach Einigen vom lat. bibere, am wahrſcheinlichſten vom agſ. bere, Gerſte, wie noch jetzt die ſogen. ſechszeilige Gerſte in Schottland bear heißt. — Viele großentheils veraltete Namen einzelner B–e, z. B. (vgl. Endersfelder Kindergeographie [1759] 2, 67 ff. und Spate): Alteklauß (Brandenburger), Ambock (Münchner), Angſt (Gärdener), Beiß den Kerl (Boizenburger), Black (Kolberger), Bock (Münchner), Bocksbart (Wartenburger), Breihahn (Halberſtädter ꝛc.), Brauſeloch, Bruſelock (Veneckenſteiner), Buſe (Osnabrücker), Dorfteufel (Jenaer), Duckſtein (Königslutter), Filz (Magdeburger), Fried und Einigkeit (Küritzer), Garlei (Gardelebiſches), Goſe (Goslariſches), Hoſenmilch (Dransfelder), Iſrael (Lübecker), Junker (Marburger), Kakabulle (Ecklenförder), Kamma (Herforter), Kater (Stadiſches), Keuterling (Wettiner), Koite (Münſterſches), Klapitt (Helmſtädter), Klatſch (Jenaer), Krabbel an der Wand oder Mord und Todſchlag (Eisleber), Klotzmilch (Bauzner), Knieſenack (Güſtrower), Kuckuck (Wittenberger), Kuhſchwanz (Delitzer in Böhmen), Lumpenbier (Wernigeroder), Luntſch (Erfurter), Moll (Nimwegiſches), Mumme (Braunſchweigiſches), Pohk (Pattenſer), Preußing (Königsberger), Puff (Hälliſches), Raſtrum (Leipziger), Rumeldaus (Ratzeburger), Scheps (Breslauer), Schüttelkopf (Riddagshauſer), Schweinepoſt (Straßburger), Stähl den Kerl (Hadeler), Stürzebarthel (Merſeburger), Witteklauß, weißer Klauß (Kieler), Wollſack (Brockhuſer), Würze (Zerbſter Bier). — Manche dieſer Namen veralt. S. Fiſchart Garg. 59; Knapp Techn. Chem. 2, 360, und z. B. Chr. Weiſe's Lied: Leipz'ger Breuhahn ſchmeckt mir nie | und der Raſtrum iſt noch ſchlimmer .. Braunſchweig darf ſich ferner nicht | auf die Mumme ſo befleißen; | denn die Mühmchen hier in Meißen | ſind 'was beſſer zugericht. | Breslau mag ſich wohl befinden | und im Schöpſe luſtig ſein; | doch die Schäſchen bei den Linden ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, um die verſch. Arten des Biers, beſonders nach den Hauptbeſtandtheilen, zu bezeichnen, aber ferner übertr. ſ. [2] = Schmaus, feſtliches Gelage bei der durch das Beſtimmungsw. näher angegebenen Gelegenheit: Áfter=: Nach=B. — Ālant=. — Āūſt= [2]: Ernte=B. — Bánn=: ſ. Bann 3. — Bāūer= [2]: womit der neue Wirth die Bauern freihält; auch [1] ſchlechteres Bier. — Bítter=. — Brāūn=. — Brömmel= [2]: veralt., Schmaus, den die unverheiratheten Meiſter zu geben hatten. — Dóppel=: ſtärkres, zweimal gekochtes. — Dórf=. — Dünn=: Kovent=B. — Eīer=: Warmbier mit abgequirlten Eiern. — Eīs= [2]: den Arbeitern als Lohn für das Aufeiſen gegeben. — Érnte= [2]: Ernteſchmaus. — Fāro=: ein beliebtes belgiſches ſaures Bier. — Fáſs=: das vom Faß ausgeſchenkt wird. — Féſt=: Hochſchäumendes F. V. 1, 137, auch [2] das Feſt ſelbſt, z. B.: Eins der berühmteſten F–e war das Kirchbier [ſ. d.] Church-ale. V. Sh. 2, 613. — Fíſch=: ſcherzh. = Waſſer, vgl. Gänſewein, Pumpenheimer ꝛc.: Giebt er nicht Tiſchwein, ſo giebt er Tiſchbier; giebt er nicht Tiſchbier, ſo giebt er doch F. ꝛc. Weidner 235. — Fláſchen=: das auf Flaſchen gezogene. — Frēī=: womit man freigehalten wird; das ohne Trankſteuer gebraut werden darf. — Fríſch=: gewöhnliches Koventbier. Schmeller. — Füll=: zum Auffüllen des Biers in einem Faſſe. — Gárn= [2]: in Weſtfalen: Bier, womit ein Dorfbewohner die übrigen für das ihm zu ſchenkende Garn freihält, ſ. Adelung. — Gemēīn(de)=, Geſéllen=: gemeinſchaftliches Trinkgelage bei den Bauern. — Gérſten=. — Geſínde=: Kovent. — Gnāden=: wovon keine Abgabe gegeben wird. — Grīēß=, Hálb=: Kovent=B. — Hāūs=: 1) Kovent=B. — 2) ſelbſtgebrautes Bier. — Hérren=: ſtark und kräftig, im Ggſtz. des Geſinde= oder Tiſchbiers. — Hóchzeit=: 1) Bier zur Hochzeit. — 2) [2] Hochzeitſchmaus. — Hōf=: vorzüglich gutes Bier. — Hópfen=. — Íngwer=. — Júng=: Bier, das noch nicht im Faß nachgegoren: Das Faſſen des Jungbiers. — Kéſſel=: Haus=B. 2. — Kíndel= [2]: Taufſchmaus, ſ. Kindbetti: Zu K. geweſen. Alexis H. 2, 1, 138; Auf Tänzen u. K–en. Immermann M. 4, 51; Leichen= u. K–e zu genau eingeſchränkt. Möſer Ph. 4, 35; Güſte K–e (wie in Weſtfalen auch kinderloſe Eheleute ſie einmal im Leben halten durften). ebd. — Kírch= [2]: Feſt und Schmaus zu Ehren des Kirchenheiligen ꝛc. V. Sh. 2, 613. — Kírmes= [2]: Die ganze Dorfſchaft komme mir, | ſie ſoll willkommen ſein; | und ich verſprech euch K. | und guten Firnenwein. Hagedorn 3, 101; Schiebt ihr's auf das K.? V. 3, 96 = haltet ihr mich für berauſcht? — Klār=: unvermiſchtes Bier. V. Sh. 3, 330. — Klēīen=. — Klēīn=: Kovent. Seume Sp. 44. — Klōſter=: im Kloſter gebrautes Bier. — Kovént=: das nach Abſchöpfung des Biers durch Aufguß von Waſſer auf die Träbern im Maiſchbottich gewonnene ſchwache Bier, auch After=, Dünn-, Halb=, Nach=, Nöſter=, Schenk=, Speiſe=, Tiſch=, Tafel=B. genannt, auch Halbander, Langeweile, Langfahn, Schemper, Trinken, Hengſt, Wuttu ꝛc.; vom lat. conventus, aus den Klöſtern ſtammende Bez: Mit dünnem K. oder Knoll. Fiſchart B. IVa; Kovent (– ◡) Günther 860. — Krāūter=: würzige, heilſame Kräuter enthaltend. — Kūfen=: in Kufen aufbewahrtes Bier. — Lāger=: das ſich zur Aufbewahrung, zum Lagern eignet. — Lánd=: Dorf=B. — Lēīchen= [2]: Schmaus im Sterbehaus bei Gelegenheit des Leichenbegängniſſes. — Lúmpen= [Anm.]. — Māī=: 1) im Mai gebrautes Bier. — 2) [2] Schmaus, wo ſolches Bier getrunken wird. Schütze. — Málz=. — März=: ein im Frühjahr auf Obergärung gebrautes Lagerbier. — Míttel=: ſtärkerer Kovent. Schmeller. — Mórgen=: als Frühſtück dienend: Ein warmes M. .. kochte .. die Burgfrau ihrem Eheherrn. Alexis; ſ. Eier= und Warm=B. — Nāch=, Nöſter=: Kovent=B. — Pāters=: ſtarkes Bier, im Ggſtz. des Kovent=B. Friſch. — Paulāner=: heilige Vater=B., ſ. Paters=B. Schmeller. — Péch=: das nach dem verpichten Faß ſchmeckt. — Pfíngſt= [2]: ein Volksfeſt, Schmauſerei um Pfingſten. — Salbēī=. — Schāār=: Kleien=B. — Schénk=: Kovent=B., ſ. Bums 3. — Schíffs=: Anfertigung eines beſonders haltbaren Sch–s. Karmarſch. — Schlúſs= [2]: Schmaus für die Maurer beim Schluß eines Gewölbes. — Sómmer=: im Sommer gebrautes Lagerbier, Ggſtz. Winter=B., ſ. d.; nach Adelung = März=B. — Spēīſe=: Kovent=B. — Spróſſen=: Spruce- oder Sproſſenbier. Forſter R. 1, 98, von fichtenartigen Bäumen. — Stádt=: 1) Ggſtz. Dorf=B. — 2) Ggſtz. fremde Biere. — Stēīn=: eine Art lievländiſchen Biers. — Táfel=, Tíſch=: Kovent=B., Jenes, nach Spate = Herren=B. — Tāūf=: Kindel=B. — Vāter=: ſ. Paulaner=B. — Wādel= [2]: im Schauenburgiſchen Feſt am Schluß der Rockenernte. Grube Geogr. 3, 71. — Wárm=: Gutzkow R. 1, 255, warmes Getränk aus Bier, Zucker und Gewürz ꝛc., ſ. Eier=B. — Wēīß=: Die wenig haltbaren und ſelten ganz klaren W–e, Produkte der Obergärung. Karmarſch. — Wēīzen=. — Wérmut. — Wínter=: Starkgehopfte Biere halten ſich am längſten; bei dem bairiſchen Sommerbier kommen auf je 100 Pfund Schrot 2 Pfund Hopfen; bei Winterbieren nur etwa die Hälfte. — Würze=: 1) Bier mit würzigen Ingredienzien. — 2) Name einer Art Finken (ſ d. Anm. 1) nach ihrem Schlag. — Zúcker=: ohne Malz, ein Getränk, deſſen Gärung durch Zucker bewirkt iſt ꝛc.

Bīēr-eln, intr. (haben): nach Bier riechen, dem Biertrunk ergeben ſein. Schmeller. — **-en**, tr.: bei der Korduangärberei die Felle mittels Kleie oder Miſt vom Thran befreien. Adelung ſ. „ſchwellen“. — **-haft**, a.: dem Bier ähnlich: B–er Geſchmack. — **-ig**, a.: naß vom Bier, nach Bier riechend, dem Biertrunk ergeben. Schmeller. — **-ling**, ſ. Birling.

Bīeſ-: ſ. Biſ ꝛc.

Bīeſch, ſ. Bieſt II. Anm.

I. **Bīeſt**, n., -(e)s; -er: Nebenf. zu Beeſt (ſ. d.): Ein freches B. vHorn rh.D. 2, 20; B–er. Alexis Rol. 3, 246; Zelter 4, 168; Glaßbrenner R. 99 ꝛc. Dazu: Gebieſter, n., -s; uv.: Gethier. 216.

II. **Bīeſt**, m., -(e)s; 0: die erſte Milch der Kuh nach dem Kalben, Bieſtmilch. Schmeller. Dazu: Bīeſten, Ausbieſten, tr.: dieſe Milch wegmelken.

Anm. Dies Wort, ahd. biost, mhd. biest, engl. biestings, plattd. Beeſt, Schütze ꝛc., hat mancherlei Nbnf., bei Spate z. B.: Bienſt, Beiſt, Brieſter; ſchwzr.: Biemſt, Bienſt, Bieſch, Briemſch, Briemſt, Brieſch, Brieſt, Stalder, und dazu: Brieſter, Biemſttorte ꝛc., ein Kuchen von ſolcher Milch, ſ. auch Schmeller, wo außer der Bez. Bieſt-Käſe, -Knödel, auch die Küh=Brieſter, -Peter für dies Backwerk angegeben und auf das isländ. abrister für dieſe Milch verwieſen iſt. Vgl. Biez.

Bīeſten, tr.: 1) die Sahlleiſte am Tuch mit Etwas umnähen, damit ſie beim Färben weiß bleibt. — 2) ſ. Bieſt II.

I. **Bīeſter**, m., -s; uv.: eine braune, aus Holzruß bereitete, zur Waſſermalerei dienende Farbe, vgl.: Der .. Rauchton iſt .. dem Steinkohlenrauch .. zuzuſchreiben .. Alsdann dringt die Bieſterluft in die Poren der Farben leicht ein. PhHackert; (G. 30, 273); ſ. d. folg. und das aus dem Deutſchen entlehnte frz. bistre.

II. **Bīeſter**, a. (-keit, f.): trübe, düſter, verdrießlich, verblendet, verwirrt: Bieſtre (trübe) Luft ꝛc. (Schütze). — Dazu: **-ig**, a.: irre, verwirrt. — **-n**, intr. (ſein) und gewöhnl. Zſſtzg. Ver=: irre, wirre werden und in der Rechtsſprache auch „herrenlos werden und als ein bonum vacans dem Landesherrn heimfallen“. Möſer Ph. 4, 120; Man braucht das Wort verbieſtern von Menſchen und Vieh, von Häuſern und Deichen, die der Eigenthümer verlaſſen hat; ein verbieſterter Menſch iſt daher zugleich ein Wildfang ꝛc. ebd.; 2, 305; 3, 341; Verbieſterung. 339; Damit es [das Volk] nicht in die Welt hineinirre, ſich verbieſtere und zerſtreut verlaufe. Jahn M. 138; Verbieſterter Kopf. Gutzkow Liesli 84; In der größten Verbieſterung .. wegen einer Reiſe, zu der ich mich über Hals und Kopf anſchicken muß. Merck's Br. 2, 52.

Anm. „B. heißt bei den Weſtfälingern ſoviel als arg; Er iſt b. krank, b. grämlich ꝛc. Die arge Freiheit iſt aber, wenn Einer ohne Schutz und Schirm ſo frei als ein Vogel .. in der Luft iſt, den man herabſchießen kann.“ Möſer Ph. 3, 330; Arg⸗ oder b⸗frei. 333; Bieſterfreiheit. 143, ſ. Osn. 1, 77 ꝛc. Schwerlich verwandt ſchwzr.: „Beiſtrig, munter, flink, lebhaft, vom niederſ. beiſtern, eilen.“ Stalder; vgl.: engl. boisterous, heftig, ungeſtüm.

III. **Ge-bīeſter**, n., –s; uv.: ſ. I. Bieſt.

Biet, n., –(e)s; –e; –chen, lein; ⸗: (veraltet, mundartlich.) 1) die Herrſchaft, wo Einer zu gebieten hat, namentlich in Bezug auf die Grenzen; das Bereich, wie weit die Herrſchaft ſich erſtreckt, ſchwzr.; hochd. Gebiet: In einem Bauernhaus im B. Gotthelf G. 332; Im Bern⸗B. 1; All das Volk aus dreier Länder B. Reithard 153 ꝛc. Dazu: Ein Lucerner Bietler oder Bieter. — 2) ein über die Erde erhabner Boden, z. B. das Gerüſt bei den Zimmerleuten, das Mahlgerüſt, der Boden der Weinkelter und dieſe ſelbſt, ſ. Campe und Schmeller. — 3) Schiffsſchnabel, Granſen, ſ. d.: Tell ... nahm ſein Schießzeug, der nah bei ihm am „Piett“ lag. Etterlin (Wackernagel 3, 1, 73 Z. 11); An dem „Pietten“ (72 Z. 38) ꝛc. — 4) Küt, Batzen I, 3, wovon es Nbnf. ſcheint, der Saft eines zerquetſchten Thiers ꝛc. Fiſchart Garg. 206a.

Anm.: 1 zu bieten; 2 (auch fem. ſ. Schmeller) wohl Nbnf. zu Beet; 3) auch die Biete. Stalder, der Bieten. Friſch, von beißen, plattd. bieten, vgl.: Bit, engl. bite, frz. taillemer [meerdurchſchneidend] ꝛc., ſeltne Bezeichn. für den das Waſſer durchſchneidenden Theil des Vorderſchiffs. Bobrick. — 4) ſ. Batzen.

Zſſtzg.: Ge⸗ [1]: Daß der heil. röm. Kirchen Macht und G. zwiſchen den Pfählen der heil. Schrift nicht mag umzäunt werden. Fiſchart; Ins Berner G. G.; Newton, um die Sache wieder in ſein G. zu bringen. Bſ.; Das eigentliche, gemeinſchaftliche G–e der Malerei und Poeſie. L. 11, 144; Halb berühren ſie der Todten, | halb der Lebenden G. Sch. ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Fluß⸗G. eines Stroms, die Geſammtheit der Quellen, Bäche, Flüſſe, die in denſelben zuſammenfließen: Wir haben neunzig Grafen⸗G–e. König Kl. 1, 160; Wir ſtanden zitternd auf dem Nacht⸗G., | in deſſen Schatten keine Strahlen dringen. Freiligrath Garb. 65; Auf deinem wogenden Wellen⸗G. 117a ꝛc.

Bieten, tr.: bot, böte; geboten; bieteſt, beutſt (beuſt), bietet, beut; biete, beut: 1) (veraltet) ausſtrecken: Bot die Finger in die Höhe. Wackernagel 3, 2, 1406 Z. 3; Schwören mit gebotnen Händen. Fleming 480 ꝛc., heute gewöhnlich mit ausdrücklichem oder leicht ergänzbarem perſönlichen Dat.: Einem etwas entgegen halten ꝛc., ſ. 2 ff. — 2) (Einem) Etwas b., zur Wahrnehmung zeigen ꝛc.: Wo die Mauer Lücken bot. Alexis H. 1, 1, 99; Daß er nicht ein Herz verletze, | wenn es gleich ihm Blöße beut. B. 2a; Ihnen die Feig [ſ. d.] zu b. Fiſchart B. 14a; Er beachtet bloß die Seite, die ſie gegen die Mathematik b. G. 39, 74; Die Beete boten verwelkte Blumen. Gutzkow R. 4, 237; Drache, | der dreifaches Gezüngel ... bot zur entſetzlichen Schau. V. Ov. 2, 17. — 3) zur Entgegen⸗ und Annahme, zum Genuß, zur Benutzung ꝛc. darreichen, geben, gewähren ꝛc.: a) Einem Nahrung, Speiſe, Brot, Wein, Etwas zur Nahrung b.; Einem den Arm zur Führung, die Hand zum Gruß, zum Willkomm, zur Verſöhnung ꝛc., zum Beiſtande und zur Hilfe b.; Einem die Rechte b.; Einem eine Gabe, ein Geſchenk, Etwas zum Geſchenk b.; Wo der Wald ... | dem Hunger kaum Ameiſen b. kann. Chamiſſo 4, 72; Des Quells, der ew'ge Wonnen beut. Freiligrath 1, 280; Wenn die Liebſte zum Erwidern Blick' auf Liebesblicke beut. G. 6, 4; Wo ein friſches Alter würd'ge Lehre beut. 39; Beutſt du deinen Hals der Strafe? [ſie darauf zu nehmen.] 9, 132; Die Wette biet' ich [dir zur Annahme] Topp! 11, 69; Das iſt die Bruſt, die Gretchen mir geboten. 183; Wenn ich dir ſonſt in trüben Augenblicken | ohnmächt'gen guten Willen, arme Liebe, | dir leere Tändeleien kindlich bot. 13, 251; Der mir ... ſeine Hilfe beut. 341; Die Beleidigung, | die ein Verwegner dir zu b. wagt [ſ. e]. Sch. 670a; Eure Wange ... der gierigen Berührung Titan's b., | der Alles küſſt. Schlegel Cymb. 3, 4; Einem Gold (Simrock N. 315 ꝛc.), all ſein Land (188), Dienſte (287), Dank (292), einen Eid (802) b. = ſich zum Schwur bereit erklären; Das Werk das ſchon in die Hände der Gott beut. V. Il. 2, 436 ꝛc. — Hierzu gehören, was wir nur der Überſichtlichkeit halber trennen: b) Einem nicht, kaum das Waſſer b., wie es der Diener dem Herrn thut = weit geringer ſein, hinter ihm zurückſtehn, ihm nicht die Schuhriemen löſen ꝛc. — c) Einem einen Gruß, Gruß und Heil, den Abendgruß, guten Abend, einen froſtigen „guten Abend!“ (G. 14, 127), die Zeit (Immermann M. 1, 288; 3, 143 ꝛc.) b. u. ä. m. Auch von andern Weiſungen, die man Einem zugehn läſſt = ent⸗, ge⸗b.: Biet Allen, ſie ſollen ſich bereit halten. G. 9, 87; 125; Boten [dürfen] nicht zur Leiche b. | Alle Herzen ... fühlen, daß ein Held verſchieden. Kerner 126; Ich biete zu ſagen mir: | ſind Rothſchöffen allhier? Immermann M. 4, 118; Der Flüchtigkeit des Glücks einen Stillſtand b. Lohenſtein A. 1275 ꝛc. Zuweilen mit Accuſ. der Perſ.: Ich biete [lade] dich zu Gaſte. L. 3, 37; Ich biete dir oder dich aus dem Hauſe. Jenes = ich gebe dir die Weiſung, aus dem Hauſe zu gehn; Dies = ich werfe, treibe dich aus dem Haus, z. B.: Ich biete die Hainfeld nicht aus dem Hauſe. Iffland 5, 3, 41 ꝛc. — Bei einzelnen Kartenſp. Ggſtz. von paſſen: ein Spiel anſagen. Schmeller. — d) im Handel, vom Verkäufer meiſt feil⸗b.; Die Waare um hohen, niedrigen Preis, hoch, theuer, billig feil⸗b.; Ich biete meine Treu nicht feil. Sch. ꝛc.; ſelten: Die Waare iſt ſein, er kann ſie b. wie er will. Adelung, gewöhnlich vom Käufer: Geld für, auf die Waare b.; Aus Fordern und B. beſteht doch der Handel. Immermann; Wer am meiſten bietet, der hat mich. Sch.; Endlich fand ſich, da ich viel bat und viel bot, doch noch Wein. Seume; Es wird dem Meiſt⸗, Beſt⸗B–den zugeſchlagen ꝛc. — e) einem Etwas Unpaſſendes zumuthen: Vor ein ſieben, acht Jahren hätte mir noch Keiner ſo Etwas b. dürfen. Immermann; Wollte der Bildhauer dem ſpröden Alabaſter b., was er dem feſten Marmor zumuthen darf. Lewald; Er laſſe ſich Nichts b. und wiſſe ſich ein Anſehn zu geben. Sch.; Wenn ich mich nicht immer ſo ſchonen müßte, wenn ich mir mehr b. dürfte. Tieck ꝛc. — 4) Einem Etwas entgegenhalten als Abwehr gegen den Vordringenden ꝛc., z. B.: Einem die Stirn b., zunächſt = zeigen, ſ. 2, wie: Den Rücken b. = fliehen; Einem Bruſt und Stirn (G. 39, 61), Naſe und Stirn (Luther 8, 4a), allen Einwendungen die Stirn b. G. 39, 237 ꝛc.; Einem die Spitze [zunächſt: des Degens] b. G. 10, 29 u. o.; Formen, die allem Abenteuerlichen die Spitze b. Burmeiſter G. 253 [die Wage halten]; Einem Kampf (V. 3, 192), Mord (B. 60b), dem Schlechten Krieg, Verachtung der Gemeinheit b. Chamiſſo 4, 40; Die Trommel bietet meiner Stimme Hohn. 50 ꝛc.; Einem Trotz b., Trutz in die Naſe b. Gleim 4, 11 u. o.; Jeder Fährlichkeit Trotz b. Chamiſſo 4, 133; zuweilen auch wie franz. défier = Etwas als unmöglich für Einen achten, vgl.: auf⸗b. 4: Eine Beſchreibung, aus der ich Jedem Trotz biete klug zu werden. L. 11, 416 [aus der unmöglich Jemand klug werden kann]; Wir bieten den Jeſuiten Trotz, ſich auf dieſe Vertheidigung Etwas einzubilden. 3, 165 ꝛc. — Ferner im Spiel und dann übertr.: Einem Schach (Alxinger D. 352), Paroli (Gutzkow R. 9, 461) b. ꝛc., zuweilen auch: Es (ſ. d.) Einem b. = Trotz, die Spitze b., es mit ihm aufnehmen: Eine Sprache, der es kaum die griechiſche b. darf. Kl. 12, 155; 406; JP. 31, 56; Euch Allen biet' ich's. Sch. 465b; 231a ꝛc. — 5) refl.: ſ. 1—3: a) (ſ. 1) veraltet: Sich zu Füßen b. [ſtrecken, werfen], z. B. noch Simrock Nib. 439; 1703; 2089 ꝛc. — b) Dir biet' ich zum Beſchützer mich [an, dar]. Chamiſſo 4, 109; Das göttliche Gebot, | das leiſ' aus tiefſtem Herzen ſich dort mir mahnend bot [kundgab]. 3, 325; Den Augenblick, der einmal nur | ſich [dar⸗] bietet. Sch. 276b; Unverdroſſenem Streit euch [dar⸗] b–d. V. Od. 4, 146; So oft ſich die Gelegenheit bietet ꝛc. — Im Partic. auch ohne „ſich“ (ſ. d.): Auf tauſend b–de Hände zu treffen. G. 31, 3. — 6) Bieter, m., –s; uv. — ⸗in, f.; –nen: bietende Perſon, zumal von Kaufluſtigen auf Auktionen (ſ. 2d); Der Mehrbieter. JP. 1, 51 ꝛc. — Bietung, f.; –en, ſelten (vgl. Bot) außer in Zſſtzg. z. B.: Die kleinen Handbietungen [Handreichungen, Dienſte], welche Vreneli bereits leiſtete. Gotthelf U. 2, 190 ꝛc. — Das Gebiete (2d), das Gefeilſche ꝛc.

Anm. Veralt. Formen: Ich beut. HSachs 2, 2, 47b; Ich gebeut. Luther 6, 500b; Er beutet. 1, 51b ꝛc., welche Formen jetzt zu „beuten“ gehören, was Einige als Nbnf. von bieten 2d, zunächſt = tauſchen, anſehn; Ich butt. (Impf. Konjunkt.) Zwingli 3, 5 ꝛc. — Abſtammung unſicher, vgl. bitten.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) [3d] a) feilſchen, ein geringeres Gebot thun, als der geforderte Preis iſt: Die Marktleute boten ab und boten zu. Hebel 3, 181, vgl.: hin und her bieten, abdingend vom Verlangten, zulegend zum gebotnen Preis. — b) Einen a., durch ein beſſeres Gebot bei einer Steigerung ihn die Sachen nicht erhalten laſſen, ihn über⸗ oder beim Abſtreich unter⸗b.: Hoffte es werde ihn Niemand a. Gotthelf U. 2, 342; Der Narr bietet ſich ſelber ab. vHorn Schmj. 263 ꝛc. — 2) [3c] a: Das Brautpaar wird [von der Kanzel] dreimal abgeboten, als ſolches verkündet ꝛc., ſ. auf⸗b. 3 und Schmeller. — b) Der Schütz war gekommen, um „abzubieten“ [die Gäſte aus dem Wirthshaus gehn heißen]. Auerbach Dorf. 1, 313; Gv. 403. — Án⸗: 1) [3d] ein erſtes Gebot auf etwas zu Kaufendes thun: Auf Auktionen bietet gewöhnlich der letzte Käufer wieder auf den nächſtfolgenden Gegenſtand an ꝛc. — 2) [3a] von Etwas erklären, daß es Einem zu Dienſten ſtehe, daß man es ihm zu Theil werden laſſen will, vgl.: dar⸗, er⸗, anerbieten: Das Dargebotne iſt da, d. h. vorhanden, gegenwärtig, ſo daß es, wenn man will, angenommen werden kann; das Angebotne kann ferner ſein, bezieht ſich ſogar gewöhnlich erſt auf die Zukunft, aber man hat den Wunſch dabei, daß es an Den, dem man es anbietet, d. h. in ſeinen Beſitz, kommen möge. Jenes iſt ſtärker, indem es unmittelbare Gegenwart bezeichnet; Dies, inſofern es faſt an „Aufdringen“ grenzt: Angebotner Dienſt iſt unwerth; Das erſte Stück Leben, das ſich ſeinem Blick nicht nur dargeboten, ſondern ungeſtüm genug aufgedrängt. Danzel 40; Unwahrſcheinlichkeiten, die ſich Jedem a. [aufdrängen, ſtärker als dar⸗b.] müſſen. Tieck N. 4, 150; Ich habe aber beſſere Gründe theils dargebracht, theils angeboten. Börne 1, 364; Er nahm die dargebotnen Speiſen an, als wir ihm aber Wein dazu anboten, der aus dem Keller geholt werden ſollte, dankte er; Die Schrift lehrt uns, Dem, der uns auf den rechten Backen einen Streich giebt, auch den andern darzubieten, während wir gewöhnlich ihm Gegenſchläge dafür a. und, wenn wir ſtark genug dazu ſind, auch verabreichen; Einem Geld (Ap. 8, 18), Frieden (5. Moſ. 20, 10), Krieg, Ehre (G. 34, 161), Herberge und Bewirthung (V. Od. 15, 305), ſeine Dienſte, ſeinen Beiſtand, ſich zum, als Diener, als Beiſtand, Schutz ꝛc. a. — Das A. [die Offerte]. Hebel 3, 449. — Áuf⸗: 1) [1] veralt.: Eid, ſo ich mit aufgebotnen Fingern gethan. Berlichingen 274. — 2) ungewöhnlich = feil⸗, aus⸗b. Adelung. — 3) [3c] auf erhabnem Platze verkünden, zumal von der Kanzel herab als künftiges Ehepaar: Sie war bereits mit Zurek aufgeboten. Dieſe ſogenannte Aufbietung erfolgt an drei verſchiedenen Sonntagen nach der Predigt. Waldau N. 3, 187; Burmann Fab. 166; Lewald W. 1, 392; Meißner Stein 175 ꝛc.; Gute Werke werden im Leipziger Meß⸗Katalog dreimal aufgeboten. Börne 2, 351; Pfandleiher müſſen die Pfänder vor dem Verkauf a., die Eigenthümer durch öffentliche Bekanntmachung zur Einlöſung auffordern ꝛc. — Daher auch: Einem a., ein Aufgebot machen, = abkanzeln (ſ. d.), ihn heruntermachen, öffentlich ausſchelten ꝛc. — 4) ſ. 3: durch öffentliche Verkündigung auf die Beine bringen, z. B.: Soldaten, ein Heer a. ꝛc., auch allgem.: zu Etwas auffordern, und übertr. z. B.: Alle Kräfte a. = ſie zuſammennehmen, anſtrengen ꝛc.: Die Engel ..., die er zum Amt aufbeut. Rückert Morg. 1, 59; Die ganze Bande wird aufgeboten. Sch. 120a; Sein Befehl, | der alle kleinen Kön'ge ſeiner Herrſchaft | aufbot, uns nachzuſpähn. 583a; 443a; Das Schloß [zur Übergabe] a. EKleiſt 2, 69; Die Gerichte [zur Verfolgung] a. Tieck N. 2, 208; Die Bauern zum Frohndienſt, eine Dame zum Tanz a. ꝛc.; Sie glauben die Einbildungskraft der Leſer aufzubieten, die höchſte Schönheit ſich vorzuſtellen, wenn ſie ſagen ꝛc. Jacobi Jr. 3, 131; Alle Gewandtheit ſeines Geiſtes a., um ſeine Theſe durchzu ſetzen. G. 39, 235; 22, 8 ꝛc., auch: Er biete ſie auf, ihm zu ſchaden, 9, 262, iron. = ſie ſollten ſich's nur unterſtehn, vgl.: Trotz bieten [4]. — Zuweilen auch mit Dat. ſtatt des Objekts, ſ. [3c] und aus=b.: Ließ den Jüden auch a. 1. Macc. 9, 63; Gebot er ſeinen Leuten auf. 2, 12, 5; Er bietet Allem auf, was ruhige Vernunft zu ſagen vermag. Mörike N. 568 ꝛc. — Zur Aufbietung aller unſrer Kräfte. Chamiſſo 5, 174 ꝛc., ſ. Aufgebot. — Āus=: 1) [3d]: a) Etwas a., es feil=b.: Solche Hausmittel auszubieten! als ob wir krank wären! Laube DW. 5, XV; Der die Werke großer Männer als eine feile Waare ausbietet. Merck's Br. 2, 221; Die fünfhundert Thaler, womit mich mein Vater [als Braut] ausgeboten hat. Möſer Ph. 4, 318; Des Sternberg's Güter werden ausgeboten. Sch. 351a; Ich pflege mein Vertrauen und meine Freundſchaft nicht ſo eilig auszubieten. Tieck A. 2, 46; Etwas wie ſauer Bier ausbieten ꝛc.; Jene verſchwenderiſche Ausbietung von Ablaß. Rochau (Monatsbl. 2, 446b) ꝛc. — b) Einen a., ihn durch ein höheres Gebot aus dem Beſitz treiben: Ich hatte das Gut für 5000 Thaler in Pacht, er hat mich ausgeboten, indem er 6000 Thaler zahlt ꝛc. — 2) veralt.: Einen a. = auf=b. 3; Eine Wittwe [als zu Verheirathende] a. Mattheſius Sar. 136b; Steuern a. [ausſchreiben]. Logau 2443 ꝛc. — 3) [3c] Einem, Einen a., herausfordern zum Kampf: Ihm zu dem Wettlauf auszubieten. Fiſchart Glückh. 664; Ich biet' im Guten oder Böſen | Jedem aus mit kecker Forderung. Reithard 37. — Als er ihn ausbot, ſich noch einmal mit ihm zu raufen. Arnim 1, 254 ꝛc. — 4) [3c] Einem oder Einen a., ihn gehn heißen: Die Meinigen haben mir ausgeboten. Kurz Sonn. 218; 251; Kurz und gut, ich biete dem Junker aus. Sch. 181a. — In Wien hat man alle Fremden ausgeboten. G. 26, 3. — Dār=: ſ. an=b.: Sie beut [reicht] die Mutterhand ihm dar. Hebel 2, 157; Welch ein Schauſpiel bot ſich dar [zeigte ſich]. Platen 4, 282; Ihr den treu verſchwiegnen Buſen | d. Sch. 470a [zur Niederlegung ihres Geheimniſſes]; Hunger, | deſſen Wuth ja ſo viel Unheils den Sterblichen darbeut. V. Od. 17, 474; Nehmen werd' ich das Gold, wie's mir in die Hände ſich darbeut. 15, 447 ꝛc. Veralt.: Beut das Geſchmücke und Gezierde da. Schottel 796. — Dazu: Der Darbieter [der Hand]. Kühne Fr. 89; Darbietung. Müllner 4, 226. — Ent= [3c]: Einem Etwas e., ihm eine Meldung, Kunde, einen Befehl ꝛc. zukommen laſſen ꝛc.; Einen e., ihn durch einen Befehl, eine Ladung zu ſich beſcheiden, ſeltner von Dingen: ſie kommen laſſen, z. B.: Ap. 23, 30; 1. Kön. 20, 9; 21, 11 ꝛc.; Das entbot [erzählte] mir ſein eigner Hauptmann. Berlichingen 180; Wir laſſen dem Abt von St.=Gallen e. [die Weiſung, den Befehl zugehn]: | Hans Bendix ſoll ihm nicht die Schafe mehr hüten. B. 67b; Aus fernher entbotenem [verſchriebenem] Material erbaut. Gutzkow R. 7, 97; Jemand in einer Stunde zu ſich e., in der man ſeiner Zeit nicht Herr ſei. Lewald W. 4, 64, Sagt, was ich entbiete heim in unſer Land. Simrock N. 1354; Entbietet er der Göttin ſeine Dienſte. W. 12, 43 ꝛc., bietet ſie an, ſo auch refl.: Als Aſter ... ſich dieſem Könige zum Dienſte e. ließ. Hagedorn 2, 105. — Veraltet: Embieten. Stumpf 406a; 603b; 343b; Zwingli 2, 26; 8 ꝛc.; ferner: Einem Etwas zu=e. Zinkgräf 1, 16; 21; 93; 103 u. o. — Entgêgen=: Einem Etwas e., z. B.: Die Bruſt (Chamiſſo 4, 39 = entgegenſtrecken), Spott (Simrock N. 1452), Etwas erwidernd (Uhland 234). — Er=: ſ. an=b.: 1) heute zumeiſt von Perſ. refl.: Sich zu Etwas, — Etwas zu thun, zu leiſten e., ſich freiwillig dazu anbieten, ſich dazu bereit erklären, anheiſchig machen, vgl.: Er bot ſich mir zum [als] Diener an [wünſchte es zu werden]; Er erbot ſich zu allen möglichen Dienſtleiſtungen [erklärte ſich bereit zu denſelben]; Er erbot ſich zur Schadloshaltung, — (dazu), uns ſchadlos zu halten ꝛc. — 2) ſeltner trans.: Wie viel man ihm auch erbot [anbot]. Arndt E. 210; Sie erboten ihre Schwüre. Schlegel Sh. 6, 147; Ich erbot ihm meine Geſellſchaft. V. Sh. 1, 386; 3, 225; Willkommenen Schatten erbeut uns die lockende Pappel. Ov. 2, 188; Ant. 1, 161; Alles ... erbiet' ich zu eurem Dienſt. W. 11, 31; 20, 215 ꝛc., früher z. B. auch ganz gewöhnlich: Einem die Hände (Schaidenraißer 44a = reichen), Ehre (14a; Stumpf 343b = erweiſen) e., wie noch gewöhnl.: Ehrerbietung vor Einem. Lewald W. 1, 83 ꝛc.; Unehrerbietung gegen Einen. Danzel L. 1, 59 ꝛc., vgl.: Der Ritter nahm dies E. an. Fouqué 8, 104; G. 13, 323 ꝛc. — 3) An=e., ſtatt an=b. oder er=b., oft bei ſchwzr. Schriftſtellern u. Älteren: Einem Etwas an=e. SClara EſA. 1, 296; Gotthelf Sch. 175; 248; G. 107; 302 ꝛc.; Das ſtille Loos, | das ich mit dieſer Hand ihr anerbiete. Sch. 470a; Hat mich in ſein Haus genöthigt und Alles anerboten. Merck's Br. 1, 206 ꝛc., veraltet mit doppeltem Accuſ. Wackernagel 3, 1, 918 Z. 16. — Sich zu Etwas an=e. = er=b.: Ich kann nicht ... ihm jetzt genug zu thun mich an=e. G. 13, 150; Der Schulmeiſter, welcher ſich zum Haushofmeiſter anerbot. Immermann M. 1, 185 ꝛc. — Die Trennung des „an" wird vermieden, ja das Zeitwort von Einzelnen als untrennbar behandelt: Und anerbot dem Alten, ihm wiederzuerſetzen ꝛc. Keller gH. 4, 186; Anerbot ſich, uns hinüberzubringen. Scherr Pilg. 2, 170 ꝛc., vgl.: anerkennen. — Sehr häufig der ſächliche Infin.: Das An=E. des Kolumbus. G. 39, 222 ꝛc.; Ihm wären von verſchiedenen Orten Anerbietungen geſchehen. 15, 6 u. o., zuw. auch: Dem Anerbieter weltlicher Herrſchergewalt. Stahr Jahr. 1, 61 ꝛc. — Fēil= [3d]: zum öffentlichen Verkauf aus=b. — Fūr=. ſ. ver=b. 2. — Ge=: 1) veralt. ſtatt bieten, z. B.: Er gebiete Dem Trotz, der ꝛc. Lohenſtein A. 2, 291. — 2) als Oberherr mit unbedingter Machtvollkommenheit und unwiderſtehlich zwingender Gewalt Etwas befehlen; Etwas dringend heiſchen, ſo daß es unweigerlich geſchehn, gewährt werden muß, nicht verſagt werden kann ꝛc.; ſeine Herrſchaft über Etwas ausüben, es beherrſchen: a) Einer Perſon, einem Volk, einem Lande g., Etwas g. Von dem ſinnverwandten „befehlen", das urſprünglich näher an „empfehlen" grenzt (vgl. z. B.: In deine Hände befehl' ich meine Seele ꝛc.), unterſcheidet es ſich durch die oben angegebenen Nüancen: Wer befiehlt, ſagt, daß er will; wer gebietet, macht, daß ſein Wille geſchehen müſſe; was befohlen wird, ſoll geſchehen; was geboten wird, muß geſchehen. Eberhard; Ein Ding, das man Einem befiehlt, iſt viel freundlicher ..., denn da man Einem ein Ding gebietet; wenn Einer Einem ein Ding befiehlt, ſo gebraucht er ſich keiner Stolzheit, noch Oberkeit. Kaiſersberg chr. Pilg. 154 ꝛc. In einzelnen Fällen können beide Wörter ohne bedeutenden Unterſchied ſtehn, da Sollen und Müſſen ſehr nahe verwandt ſind, — doch einige ſcheinbare Abweichungen beſtätigen bei näherer Betrachtung das Angegebene. So heißt es z. B. gewöhnlich: Der Herr befiehlt ſeinen Dienſtboten Etwas, weil er nicht unbedingte Machtvollkommenheit über ſie hat, wie etwa über Sklaven und Leibeigne, vgl.: Eigenen Mädchen gebeut! [Freien] Syrakuſerinnen gebeutſt du? V. Th. 15, 90. — Der Offizier befiehlt den Soldaten Etwas, weil er ſelbſt nicht als Oberherr erſcheint, vgl.: Der Kaiſer von Rußland kann über eine ungeheure Zahl von Truppen g. ꝛc.; Wenn die heilige Kirche Etwas gebeut. Fiſchart B. 31a; Wer kann g. den Vögeln, | ſtill zu ſein auf der Flur? | und wer ver=b. zu zappeln | den Schafen unter der Schur? G. 4, 36; „Der Fürſtin willſt du raſch g.?" ... ein alt Geſetz, nicht ich, gebietet ihr. 13, 75; Gebiete Stillſtand meinem Volke! 83; So fern und weit ſie immer Macht und zu g. hat. Luther 6, 12a; Gebeut, was wir hier thun, und denk, es ſei gethan. Rückert Roſt. 5a; Und was ſie baten, war der Welt gebotten. Mak. 1, 107 („fränkiſch ſtatt geboten"); Des jammervollen Gebotes, welches mir Kirke gebot. V. Od. 12, 227 ꝛc. — b) auch mit ſachlichem Subjekt, perſonif: Fleuch nur, gebeut's dir dein Herz. B. 187b; Wie es die Laune gebeut. G. 1, 229; Das iſt nicht Undank, was die Noth gebeut. G. 13, 67 [„erheiſcht" 34, 196]; Gebeut mir das Herz. V. Il. 18, 90 [„Auch heiſcht mein Herz" Stolberg]; Seiner [des Schickſals] Oberherrlichkeit | ſich zu entziehn, wo iſt die Macht auf Erden? | Was es zu thun, zu leiden uns gebeut, | Das muß gethan, Das muß gelitten werden. W. 20, 127 ꝛc., minder gewöhnlich: Ehrfurcht befiehlt die Tugend auch im Bürgerkleide. Sch. 193b. — Auch wie beherrſchen übertragen auf Gegenden: An einem ſonnigen, über weite Ausſichten gebietenden Flecke. G. 18, 45 ꝛc. — c) Auch mit ſachlichem (perſonif.) Dat. = beherrſchen, bezähmen ꝛc.: Schwimmend ſchien ſie mir, | den Elementen göttlich zu g. G. 13, 288; Wenn ... du, mein Bruder, | der raſchen Jugend nicht g. willſt [ſie bezähmen]. 84; Gebiete deinen Thränen. Sch. 1a; Gebietet eurem wildempörten Blut, | bezwingt des Herzens Bitterkeit! 426b ꝛc. — d) das Partic. Präſ. auch als Ew., ſubſtantiviſch, und in Zſſtzg. mit Adv. und mit Hw. (als Objekt): Ich ſtehe unter dem Banne des g–dſten Ceremoniells. Immermann M. 1, 379, vgl.: „gebietriſch"; Zorn des G–den [Gebieters]. Rückert Roſt. 50a. — Hoch=g–der Herr General! [Titel]; Der weitg–de Held. B. 180b; V. Od. 1, 277 u. o. — Ihre achtung=g–de Stellung. Ruge Rev. 1, 156; Überwältigt von der ſtillen, ruhigen, macht=g–den [mächtig g–d] Art des Königs. Börne 1, 388, vgl.: „Machtgebot". — e) das Partic. Paſſ., nicht zu verwechſeln mit dem gleichlautenden von „bieten", vgl. z. B.: Welche ... nachlallten gebotene Worte des Auslands. V. 3, 17. — Dagegen: Er nahm die ihm [dar=] gebotene Frucht ꝛc., zuw. in Zſſtzg.: Wo mit urgebotner Liebe | Licht und Finſternis ſich gatten. G. 6, 165, die von der Urzeit her geboten iſt ꝛc. — f) Doppel=Zſſtzg. z. B.: Auf=g. ſ. [1] und auf=bieten 4 ꝛc., namentlich aber: Begeiſterung! ... dich kann der Staat nicht her=g. [durch ein Gebot herbeſcheiden]. Hölderlin H. 1, 54; Überall, wo das Feuer der Seele ausbrechen ſoll, es hin=g. Engel 4, 22 u. ä. m. — g) dazu: Gebieter, m., –s; uv.: Herr, Herrſcher: Ein Gebieter den Völkern. Jeſ. 55, 4; Hinter den Sitzen ihrer Gebieter ſtunden. Klinger F. 27; Der Erde Gebieter. Sch. 491a. — Die Gewohnheit iſt eine verführeriſche Gebieterin. Börne 2, 288; Die Amme ſpricht: Gebieterin. Chamiſſo 3, 217 ꝛc., auch in Zſſtzg.: Wenn ich Allgebieter | von ganz Europa wär. B. 56a; Den beiden Völkergebietern. 185b; Wo uns der ernſte Küſter | ein Weltgebieter ſchien. Matthiſſon 93 ꝛc.; Veraltet: Der Vorgebieter. Garzoni 158a = Fürbieter, Vorbieter, der vorladende Gerichtsdiener. — Nbnf., namentlich früher für Komthur (ſ. d.), jetzt nur noch zuweilen: Einem Gebietiger, ob er über ein Königreich das Regiment hat oder über eine große Hauswäſche. Alexis H. 1, 1, 46; Des Ordens Gebietiger. Ring Kurf. 1, 130 ꝛc. — Dazu: Gebieteriſch, a.: unbedingt Unterwerfung, Folgſamkeit ꝛc. heiſchend: Der Schauſpieler war ſchwach, wo er nicht gebietriſch ſein ſollte. Börne 1, 216; Vor ſeinem gebieteriſch hingeſtreckten Arm. G. 10, 16; Feurige, gebieteriſche Augen. Klinger F. 65; Rauhes, gebieteriſches Weſen ꝛc. — Gêgen=: als Gegengabe bieten ꝛc.: Die Mitgift, die ſie gegenbot. V. Sh. 2, 254. — Hêr=, Hin=: Da botet ihr Geſpötte nur meinen Recken her. Simrock N. 2271; Bot ich die Früchte der Geſellſchaft freundlich hin. G. 8, 94; So daß der Oberpolizeimeiſter ihn endlich aus der Stadt hinaus=b. [ſ. aus=b. 4] muſſte. W. 16, 11; Er ließ Erfriſchungen herum= oder umher=b. ꝛc., vgl.: reichen. — Miß=: (veraltet) ſchimpflich behandeln. Benecke; Schm. — Nāch= [3d]: nachträglich bieten, Etwas zu dem frühern Gebot hinzufügen, zu=b. — I. Über= [3d]: mehr bieten, darüber bieten: Ich bot 20 Thaler, er bot mir aber noch 2 Thaler über ꝛc. — II. Über= [3d]: Etwas ü., einen höhern Preis dafür bieten; Einen ü., ein höheres Gebot thun als er und ihn dadurch ab=b., und ſo oft übertragen: ſich zu mehr anheiſchig machen als ein Andrer, ihn übertreffen und refl.: ſich ſelbſt übertreffen; das Höchſte, wozu man fähig iſt, leiſten, vgl.: unter=b.: Ein Unterbett, das ihnen beim Aufſtreich überboten wird. Sch. 107a; Auswürfe von Laven, die an Mächtigkeit alle andern ü. Burmeiſter Gſch. 106; Sich an die Stelle der Natur ſelbſt ſetzen, ja in Abſicht auf Erſcheinung ſie ü. G. 31, 59; Forderungen nach immer ſich ü–den Neuigkeiten. 33, 9; Ihre Frechheit mit Frechheit ü. Tieck A. 2, 58 ꝛc. — Úm=: umherbieten, z. B. [3d]: Wenn er Waar' umbietet im Land. V. 1, 69. — Umhêr=: ſ. herum=b. — I. Únter= [3d]: weniger, darunter bieten, ſ. II. — II. Unter=: Etwas, Einen unter=b., was im Abſtreich, wo die Sache nicht dem Meiſtbietenden, ſondern dem Mindeſtfordernden zugeſchlagen wird, in Bezug auf den Erfolg mit dem Überbieten beim Aufſtreich zuſammenfällt: Werden aber bald von der Oppoſitionskutſche überboten oder vielmehr unterboten [ſie fährt billiger]. Heine Reiſ. 4, 241. — Ver=: 1) Ggſtz. von ge=b., ſ. d., = gebieten, daß Etwas nicht geſchehe, daß es als unerlaubt unterlaſſen werde, ſinnverwandt: unterſagen; doch gilt das Verbotne überhaupt als unerlaubt, das Unterſagte wird es erſt durch das Unterſagen: Einem Etwas (zu thun) bei Strafe, hoch ver=b., oft mit einer Art Ellipſe, alſo z. B. nicht bloß: Einem zu reden, die Rede, das Wort, ſondern auch: Den Mund (G. 18, 117) ver=b.; Einem den Eintritt in's Haus, das Haus, die Thür (Chamiſſo 4, 276), die Stadt (3, 328) ver=b.; Verbeut den Sorgen meine Bruſt!

LHNicolai 1, 79 ꝛc. — Strenge Grammatiker verpönen den mit Recht (ſ. kein und nicht) auch von unſern beſten Schriftſtellern, wie im gewöhnlichen Leben, nicht gemiedenen Gebrauch der Verneinung nach verbieten (als darin ſchon enthalten): Verbot ihnen Jeſus, daß ſie Niemand [irgend Einem] ſagen ſollten ꝛc. Mark. 9, 9 ꝛc.; Da Gott verbiet, daß man keine Bilder machen ſoll. Fiſchart B. 51a ꝛc.; Zu ver⸗b., daß das göttingiſche Magazin ihm auch nicht mehr geſchickt werde. Forſter Br. 1, 271; Bei großer Strafe verboten, Nichts in den Kanal zu ſchütten. G. 23, 105; Doch was verbot er? das Geheimnis nicht | unzeitig zu entdecken. 13, 273; Bei Todesſtrafe verboten, Keinen hinein zu laſſen. Klinger F. 279; Verbietet, keine Bildniſſe zu führen. L. 11, 281; Man verbot ihnen bei ſchwerer Strafe, daß ſie keine Waffen in ihren Häuſern haben ſollten. 36 u. o., vgl.: wenn ſtatt eines abhängigen Satzes direkt de Imperativ folgt: Ich verbiet' es, Meiſter Hildebrand, ſprechet hier nicht mehr. Simrock R. 2282 ꝛc., — in welchen Beiſpielen allen, auch abgeſehn von dem tief in der Sprache begründeten Gebrauch, die Verneinung durch Verdopplung zu verſtärken, ohne weſentliche Sinnesänderung „ge⸗b." ſtehn könnte, das mit ver⸗b. den Begriff gemein hat: Einem eine Weiſung zugehn laſſen, nur daß gewöhnlich in Dieſem der verneinende, wie in Jenem der bejahende Inhalt dieſer Weiſung ſchon vorher angedeutet iſt, ſ. 2, vgl. Benecke, und z. B. die bekannten 10 Gebote, die größtentheils verneinenden Inhalts, alſo Verbote ſind. — Einzelne verwechſeln damit verbitten, ſ. d., z. B.: Gab ein Geſetz, worinnen er verbat, | daß Niemand ſich vermählen ſollte. Burmann F. 58, vgl. dagegen: Weil der König alle ſolche Beziehungen verbeten, ja verboten hat. Zelter 2, 153 ꝛc. — Veraltet = verhindern. Eppendorf 82; Imperf.: Sie verbutten. Stumpf 403a. — 2) wie ab⸗, auf⸗b. im Sinne der öffentlichen Verkündigung, z. B.: Sagt zu dergleichen Pennal [der „kaum der Schul entloffen, wollt' eine Frau haben"], er ſollt es noch ein Jahr zwei anſehn, dann ſie wohl wüßte, daß der Schultheiß noch in den zweien erſten Jahren nicht ver⸗b. werde. Weidner 313. Dieſer Gebrauch iſt wegen der naheliegenden Verwechslung mit 1 im Allgemeinen veraltet, doch namentlich noch in der Sprache der Zünfte und Gewerke üblich = citieren, vorladen, ebenſo vor⸗, für⸗b. und z. B. in Mecklenburg gewöhnlich: Verboten, vgl.: Benecke 1, 189b und Vorgebieter unter ge⸗b. 2g. — **Vōr⸗**: ſ. ver⸗b. 2. — **Zū⸗**: ſ. ab⸗ und nach⸗b. — **Zurück⸗**: zurückgeben, erwidern: Als der Vorſteher plötzlich ſein Amt niederlegte und die Kaſſe zurückbot; Mir Liebenden beut du die Lieb' ungefälſcht zurück. V. Th. 29, 32 ꝛc.

Bīeter ꝛc.: ſ. Biet 1, bieten und Zſſtzg., Beutel, Anm.

Gebīet-eriſch, -iger: ſ. gebieten 2g.

Bīetig, a. (-keit, f.; –en): nur in Zſſtzg.: Er⸗: jetzt gewöhnl. erbötig, ſ. d., z. B. Luther 6, 12a, auch ur⸗b. Zinkgräf 1, 86 ꝛc., noch fortdauernd in: Ehr⸗e., geneigt, bereit, Ehre zu erbieten, zu erweiſen: Ehr⸗e. | neigen dreimal Alle ſich vor Aſſad. Platen 4, 291; W. 11 242; Ihr ſeine Ehr⸗E–keit zu bezeugen. HKleiſt E. 1, 223; L. 1, 377; FSchlegel Al. 51 ꝛc.; Spricht .. Einer mit bitterer Unehrerbietigkeit von meinem Vater. HVoß JP. 24 ꝛc. Veralt. ſo auch: Ehrbietigkeit. Schaidenraißer 9b; Ehrenbietſamkeit. S.Clara EſA. 1, 328 ꝛc.

Bīetler: ſ. Biet 1.

Bīez, m., –es; –e; –chen, lein: weibliche Bruſt (niedrig, vgl. burſchik.: „Bim", ſchleſ. „Bims". Vollmann und Weinhold): Den B. .., | den ſie durch Schrauben und durch Kunſt abſcheulich groß zu machen wiſſen. DStoppe Ged. 2, 119; Nutſchte wie ein klein Kind an der Mutter Pieze. Schelmufsky 1, 36 ꝛc., vgl.: Butz. — **-en**, intr. (haben): an der Bruſt ſaugen. Steinbach.

Bīfang, m., –(e)s; Bifänge: ſ. Bei⸗Fang.

Biff! interj.: ſ. Baff und Piff.

* **Bifurkatiōn** (lat.), f.; –en: gabelförmige Theilung nach zwei Seiten, Zwieſpaltung, Anat., Botan. u. Geogr.

* **Big-amīe** (lat., gr.), f.; –en: Doppelehe. — **-āmiſch**, a.: in Doppelehe lebend. — **-amiſt**, m., –en; –en: in Doppelehe lebende Perſon, ſ. Mono⸗ und Poly⸗gamie.

* **Bigótt** (frz.): ſcheinheilig, frömmelnd. — **-erīē**, f.; –en: Scheinheiligkeit. (Wohl vom deutſchen „bei Gott!")

Bīhne: ſ. Bühne.

* **Bijōū** (frz. biſhū), m.; n., –s: –s: Kleinod, Juwel. — **-terīē**, f.; –en: Schmuckwaare, Handel damit. — **-tier** (tjē), m., –s; –s: Verfertiger von – Händler mit Schmuckwaaren.

Bīk, m., –(e)s: –e: ſeem. Brechdeißel.

* **Bikoque** (frz. bikók), f.; –s: Eine kleine Feſtung von der unbedeutenden Art, die man B. nennt. Forſter A. 1, 251; auch: kleines Städtchen, Hütte.

* **Bilan** (frz. bilang), m., –s; –s: kaufm.: Rechnungsabſchluß. Vogt Oc. 1, 182. — **-ce** (bilangß), f.; –n: Bilan; Handels⸗B. Sch. 631a. von einem Lande, Verhältnis ſeiner Ein⸗ und Ausfuhr. — **-cīēren**, tr.: die Rechnung abſchließen, vgl. Saldo.

* **Bilánder** (ſchwed. = Binnenlander), m., –s; uv.: zweimaſtiges Fahrzeug, deſſen Großſegel an einer Beſanruthe befeſtigt iſt.

* **Bilboquet** (frz. –kē), m., n., –s; –s: Kugelfang; Hanſelmännchen (Spielzeuge).

Bilch, m., –(e)s; –e: Billich, Siebenſchläfer, Glis vulgaris, und danach mehrere Gattungen Säugethiere, z. B. bei Giebel namentl.: Beutel⸗B., Phascologale; Finger⸗B., Chiromys; Löffel⸗B., Eliomys; Pinſel.B., Graphiurus.

Bild, n., –(e)s; –er, (–e); –chen, lein, –erchen, erlein (Mz.); ⸗, –er⸗: die Form und Geſtalt eines Ggſtds., in der er in die Erſcheinung tritt, ſich darſtellt, — oder dargeſtellt wird. Wir trennen die vielfach ineinander übergreifenden Bed. in folgende Nummern: 1) die Geſtalt, in der ein Ggſtd. ſich darſtellt. a) die Erſcheinung eines Ggſtds.; die ſinnliche Vorſtellung, die wir davon haben: Wie im Traum ein B. (ſ. d) uns erſcheint, | das längſt wir todt und verſchollen gemeint. Chamiſſo 3, 238; Da ſchwebt ſo licht dein liebes B., | dein ſüßes B. mir vor .. | und ach, mein ſchnell verrauſchend B., | ſtellt ſich dir's nicht einmal? G. 1, 79; Daß Reden feindlicher Menſchen | dieſes liebliche B. [des Mädchens] mir zu beflecken vermocht. 228; Verwiſchet das B. jeder Erinnrung [ziemlich = jede Erinnrung, ſ. b] in mir. 247; Laſſt uns nicht mehr die traurigen B–er [Vorſtellungen, Erinnrungen] erneuern. 5, 10; Die ihr mir das B. der Helden .. | entgegenbringt [durch euer Erſcheinen lebhaft die Vorſtellung davon erweckt]. 13, 39; Nun iſt's nicht mehr ein kranker Grillentraum, | es iſt ein wahres unauslöſchlich's B. 254; Gaben ſie mir denn ein B. oder nur irgend einen Begriff? 14, 157; Wenn ich Ihnen das B. unſres nächſten Morgens recht lebhaft darſtellen könnte. 17, 244 ꝛc.; Find ich ſo den Menſchen wieder, | dem wir [Götter] unſer B. [Geſtalt] geliehn? Sch. 55b u. o. — b) der Ggſtd. ſelbſt in ſeiner Erſcheinung und Weſenheit, vgl. hier und für das Folgende, namentl. für 2d: „Der Schein, was iſt er, dem das Weſen fehlt?" — Das Weſen, wär' es, wenn es nicht erſchiene? G. 13, 275, und ſ. Blind 4, z. B.: als Ggſtz. des Schattens, ſ. d. und vgl. dagegen 2d: Ein B. durch das die Welt genas, | die ſich mit Schatten abgequält. Gottſchall Gött. 16; Ach, von jenem lebenswarmen B–e | blieb der Schatten nur zurück. Sch. 22a ꝛc. — c) ein Ggſtd. in ſeiner innerſten Weſenheit und Vollendung als Muſter und Vorbild: Länger wäre nicht nach ſolchem Entſchluß | Harun Alraſchid das B. [Muſter] der Weisheit. Platen 4, 276, vgl.: die Weisheit ſelbſt; Sie ging hinab, ein blühend B. des Lebens | in ihre Gruft und kehrt, ein Leichnam, wieder. MBeer Arr. 29; Sie iſt ein wahres B. der Geſundheit; Er iſt .. aller Tugend vollendetes B. Chamiſſo 3, 225 ꝛc.; Verzeiht, vergeſſt und thut nach ſeinem [Chriſti] B–e. 4, 134; Forme Menſchen | nach meinem B–e. G. 7, 250, vgl.: 1. Moſ. 1, 27; Die wahren B–er ihrer Herrn. L. 1, 410; In dem B–e [vgl. Spiegel] ſeiner Sache ſeh' ich | der meinen Gegenſtück. Schlegel Haml. 5, 2 ꝛc. — d) von perſönl. Weſen = Perſon, ſ. d. und vgl. Geſtalt: Laſſt uns Menſchen machen, ein B. (ſ. 2), das uns gleich ſei. 1. Moſ. 1, 26; Adam zeuget einen Sohn, der ſeinem B–e [ihm] ähnlich war. 5, 3; Ein göttlich Weib .. kein ſchöner B. ſah ich in meinem Leben. G. 1, 2; Ob ſie nicht etwa das B. [die Erſcheinung, ſie ſelbſt] des bezeichneten Mädchens erblickten. 5, 48; So ſteigſt du denn, Erfüllung, ſchönſte Tochter | des größten Vaters endlich zu mir nieder! Wie ungeheuer ſteht dein B. vor mir! (ſ. a) 13, 45; So lang der Styx gefloſſen, trug er kein lebendig B. Sch. 54b; Nie ſah ich ſolchen Heldenzorn in ſo | armſel'gem B. Schlegel Cymb. 5, 5; Er ſaß bei den Freiern, das Herz voll großer Betrübnis, | denkend des Vaters B., des herrlichen. V. Od. 1, 115 ꝛc., vgl. namentl.: Menſchen⸗, Manns⸗, Frauen⸗, Weibs⸗, Jungfern⸗B., wofür auch aufgelöſt: Ein weiblichs B. Uhland V. 1, 184; Ein fräulich B. Schuppius 462; Das entmannte B. [Kaſtrat]. Seume Sp. 258 ꝛc.; Aus dem Walde komm' ich, du ſchönes B–chen [Mädchen]. Fouqué 8, 12; Sein ganzes Wünſchen wird erfüllt; | ein B., ein auserwähltes B. | erſättigt alles ſein Begehren. Opitz 1, 217; Bis das theure B. | ſich ins Thal herunterneigte. Sch. 65a; B. ohne Gnade, ſ. Gnaden⸗B. ꝛc. — 2) die Form und Geſtalt, in der ein Ggſtd. dargeſtellt wird. a) namentl. die durch die ſogen. bildenden Künſte dargeſtellten Figuren, ohne Zuſatz meiſt Darſtellungen auf einer Fläche: Zeichnungen, Gemälde, Stahlſtiche, Kupfer ꝛc., ſ. Bildnis und dazu: Ein B. von einem Mädchen = zum Malen ſchön, bildſchön, vgl. Gnaden⸗B.; auch die Figuren und Muſter bei den nicht glatten Webereien, und ſolche Gewebe ſelbſt (ſ. Gebilde, Gret und Bildweber), geſtickte Figuren ꝛc.: Zu einem reichen Polſter .., gewirkt mit guten B–ern. Simrock R. 347 ꝛc.; bei den Spielkarten die darauf abgebildeten Figuren und auch die damit bezeichneten ſogen. bunten Karten, im Ggſtz. der bloß mit Augen bezeichneten ꝛc., ſ. Herolds⸗B. — b) ſ. d., auch erhabene Darſtellungen z. B. auf Münzen und ſo auch die das B. zeigende Seite im Ggſtz. der Schild⸗ oder Schriftſeite: B. oder Schrift; Weſſen iſt das B. und Gepräg? Sch. 328a; Man wägt nicht jede Münze, man nimmt auch leichtes Stück des B–es wegen. Schlegel Cymb. 5, 4, nam. aber körperliche Darſtellungen, vgl.: Stand⸗B., B⸗hauer, ⸗ſäule ꝛc.: B. von oder in Alabaſter, Erz, Gips, Marmor, Stein, Wachs ꝛc., zuſammengezogen: Alabaſter⸗B.; Gegoßnes B.; Bildet im Traum der Gedanken | ihr Finger ein leimernes B. H. 15, 7; Im Sattel ſaß er faſt, als wie ein B. von Eiſen. Rückert Roſt. 148; Dem geweihten B–e [dem hölzernen Pferd]. Sch. 31a; Ein bloßes B. | in Gips von Weibern dieſes Schlages. W. 12, 4; Ein B., in deſſen Bruſt Nichts ſchlägt (ſ. e). 168 ꝛc. — c) nicht durch Kunſt erzeugte Abbildungen vorhandner Ggſtde.: So entſteht auf der Netzhaut ein B. der vor dem Auge befindlichen Gegenſtände; daher auch zuw.: die Stelle im Auge wo dies B. ſich zeigt, Augapfel: Bewahre mich wie B. im Auge. Mendelsſohn Pſ. 17, 8; B. im Waſſer, z. B.: G. 1, 218, vgl. Spiegel⸗B. ꝛc.; Von nun an ſoll ſein ſchönes B. | am Sternenhimmel ſtehn. G. 1, 46, vgl. Stern⸗B. ꝛc. — d) überall bezeichnet hier in 2 Bild nicht wie in 1 ein urſprüngliches, Ur⸗, Vor⸗B., Prototyp, ſondern vielmehr das Ab⸗ und Nach⸗B. eines wirklich oder in der Vorſtellung vorhandnen Ggſtds., alſo auch: das Gleichnis, Sinnbild, ſ. f und vgl. 1c: Du [Lilie] biſt mir .. ein ſchönes B. | von mancher Jungfrau rein und mild. G. 1, 153; Die Lilie, das B. der Unſchuld. 17, 372; Durch dieſes abgeleitete, durch dieſes B. vom B–e, durch das Gleichnis vom Gleichnis. 39, 78; Wie angenehm iſt doch die Liebe, | erregt ihr B. [Abbild] ſchon ſüße Triebe, | was wird das Ur⸗B. ſelber ſein? Haller 99; Nicht auf der Erden iſt ihr B. und ihr Gleichnis zu ſehen. Sch. 491b; Ein ſchaudernd B., wie ihr geſtorben und gelebt. 493a u. o. — e) daher auch im Ggſtz. von 1b = Schatten (ſ. Schatten⸗, Lügen⸗B.), Etwas, das von dem dargeſtellten Ggſtd. nur die äußre Form, den Schein ohne den Inhalt, ohne das Weſen hat: Bloß der Schein und das B. der Aufklärung. JP. 15, 4; Die Mumie .., das trügende B. lebender Fülle. Sch. 76a ꝛc. — f) ähnliche Darſtellungen in verwandten Künſten, beſonders in der Rede⸗ und Dichtkunſt, theils eine Schilderung in Worten, die für die Vorſtellung eine ähnl. Anſchauung wie das gemalte Bild für das Auge bewirkt, vgl. Idyllie⸗, Balladen⸗, Märchen⸗B. ꝛc., theils aber auch (ſ. d) ein Gleichnis, wodurch etwas Nichtſinnliches auf eine beſtimmte ſinnliche Anſchauung bezogen, der Vorſtellung lebhafter und eindringlicher vorgeführt wird: B. nenne ich jede Vorſtellung eines Gegenſtandes mit einigem Bewuſſtſein der Wahrnehmung vor⸗

handen. H. 13, 7; Er gebe auf die Bilderjagd .. Wir finden in Kleiſtens Gedichten von ſolchen einzelnen glücklich aufgehaſchten, obgleich nicht immer glücklich verarbeiteten B–ern gar Manches, was uns freundlich an die Natur erinnert. G. 21, 77; [Kleiſt würde] aus einer mit Empfindungen nur ſparſam durchwebten Reihe von B–ern eine mit B–ern nur ſparſam durchflochtene Folge von Empfindungen gemacht haben. L. 6, 475; Daß die neueren Dichter .. mehr B–er haben und weniger B–er [als Stoff für die Maler] geben. 11, 127 u. o.; Da der Sonnenſtrahl der Freiheit ſeine Tage nicht erhellt, | giebt er [der Dichter] ſtatt des Weltenbildes nur ein B. des B–s der Welt. Platen 4, 73; In der Allegorie muß beim Anſchaun des unmittelbar vor Augen liegenden B–es das ideale Gegenbild als die ihm entſprechende höhere Bedeutung des Dargeſtellten ſich deutlich entfalten ꝛc. — g) (ſ. f) Die ſogenannten lebenden B–er, in denen lebende Perſonen, gleichſam ein Bild von einem Bilde liefernd, es in beſtimmter Gruppirung nachbilden, ſ. G. 15, 190 ꝛc. — h) Tanzbilder, Figuren, Touren, der nach gewiſſen Linien beſchriebene, vom Tänzer zu nehmende Weg. — i) Tonbilder, Tonfiguren, an verſch. Stellen mit wechſelnder Modulation wiedergebrachte Bruchſtücke einer Melodie; die Zergliedrung melodiſcher Hauptnoten in Noten geringern Werths, weil bei der Aufzeichnung die Striche auf dem Notenſyſtem Figuren bilden, vgl.: Figur, figuriert ꝛc.

Anm. Ahd. biladi, bilidi, mhd. bilde, und ſo noch Bilde. Luther 6, 9b; 10a; 356b u. o. auch als Mz. 3, 36b; Zinkgräf 1, 228; Zwingli 2, 24 ꝛc. und noch: Wo man ſich verſchrobnen Bilden bückt. G. 3, 140; Wunderbilde. Gaudy Kaiſerl. 24 ꝛc. Aus dieſer Mz. hat ſich dann eine weibl. Ez. entwickelt: Gegen die Bilden und Unbilden des gemeinſten Tages nicht gerüſtet. G. Zelt. 4, 427, vgl.: Unbild. — Verkl. in der Mz.: Bilderchen. Putlitz Wald 19; Bilderlein. Zſchokke 8, 252 ꝛc., vgl. mundartl.: Die Bildcher. Merck's Br. 2, 270, ferner: Bildel. Schmeller, Weinhold ꝛc. — Als Beſtimmungsw. uv., doch wo der Begriff der Mz. deutlich hervortritt, Bilder-, z. B.: -Buch, -Bibel, -Fibel, -Werk, -Bogen, -Händler, -Saal, -Sammlung, -Gallerie, -Räthſel [Rebus], -Anbeter, -Diener, -Dienſt, -Stürmer ꝛc., ungewöhnl. aber das bei Brockes (z. B.: 9, 19; 49; 51 ꝛc.) häufige „Bilderſäulen“. — Die urſprüngl. Bed. ſcheint die des geſchnitzten, gehauenen Bildes (2b), ſo daß das Wort vielleicht mit Beil (ſ. d.) und Bill zuſammenhängt.

Zſſtzg. unerſchöpflich, namentl. inſofern ſie einerſeits den Stoff (2b), andrerſeits den dargeſtellten, geſchilderten Ggſtd. bezeichnen, z. B. Chriſtus-, Madonnen-, Marien-, Muttergottes-, Janus-, Jupiters-, Jovis- (Sch. 24b), Pollux- (ebd.) B. ꝛc., Schlachten-, Markt-B., eine Schlachten-Scene ꝛc. darſtellend, vgl. Gemälde, ferner: Stück und Zſſtzg., z. B.: Áb- [2d]: ein Bild mit Bezug auf das abgebildete Weſen, auf das Ur-, Vorbild, — bei Adelung noch „ein im Hochd. ungewöhnl. Wort“: Wenn er das Bild unſres Lebens aus ſeinem dramatiſchen A. erkennt. Börne 1, 158; Wenn dies A. dem Urbild gleich iſt. 256; So hätte das Vorbild ſeine Fehler oder das A. wäre nicht getreu. 5, 199; Unſere Betrachtungen beziehen ſich ... auf das Vorbild, ... auf das gewirkte A. G. 38, 28; Ein Sohn, das jüngere A. ſeiner ſelbſt. Gutzkow R. 9, 140; Wie des Mondes A. zittert | in den wilden Meereswogen; und er ſelber ꝛc. Heine Reiſ. 2, 283; Vielleicht ſchliefen unter den A–ern die ſtummen Urbilder ſelber. JP. 1, 31; Sein, den der Seligſte nicht ausnennt, vielnamiges A. V. 3, 15 u. o. — Ābend-: ein B. wie es der Abend oder ſich am Abend darbietet. Salis 50. — Áffen-: Abbildung von Affen. G. 15, 179 ꝛc., dann auch = Zerrbild, häßliches Geſicht ꝛc. und [1], häßlicher Menſch ꝛc., vgl.: Affengeſicht: Diogenes .. dieſes A. Canitz 149. — Áfter-: falſches, Scheinbild: [Das Irrlicht], ein A. vom Sterne. Gotter 1, 233; 2, 166; Merck's Br. 2, 43 ꝛc. — Āhnen- [2a und b]: Abbildung der Ahnen. L. 11, 183 ꝛc.; V. 4, 140 ꝛc. — Alabáſter- [2b]. — Alb-, Álp-: veralt.: ein täuſchendes, trügliches Bild. Lohenſtein Roſ. 6. — Álpen-: Bild, wie es die Alpen zeigen, Alpenlandſchaft ꝛc. Kohl A. 1, 325. — Áltar- (⏑ ⏒ –): das auf den Altar gemalt iſt. — Ándachts-: vor dem die Andächtigen knien ꝛc. G. 7, 198. — Ángſt-: Schreckbild, angſterregende Vorſtellung. Sch. 788b ꝛc. — Ánmuths- [1d]: anmuthige Erſcheinung, Perſon ꝛc. Brockes 6, 78. — Aūgen- [2c]: Zelter 2, 188. — Ballāden- [2f]: Der König von Thule ... Goethes ſchönſtes B. Stahr Par. 1, 237. — Bänkelſänger-: ſ. Jahrmarkts-B. — Bérg- [2c]: Die B–er ſchwankten im See. G. 26, 150 ꝛc., vgl. auch: Alpen-B. — Blóck-: veralt. Bildſäule. Spate. — Brúſt-: eine Perſon bis zur Bruſt darſtellend. G. 20, 18 u. o. — Charákter-: Bild, worin ſich ein beſtimmter Charakter ausſpricht; auch Charakterſchilderung ꝛc. — Chríſten- [1c]: Muſter für Chriſten. Spate. — Dénk-: Gedenk-B., Monument; Sinnbild. — Dócken- [2c]: Docke, Puppe. Spate. — Dóppel-: doppeltes, namentl. in der Farbenlehre. G. 38, 91; 39, 214 ꝛc. — Drúck-: durch Druck erzeugtes. G. 39, 340. — Dúnſt-: Nebel-B., Fantom. Alexis H. 1, 2, 91 ꝛc. — Ében-: Gleich-B., das einem Ggſtd. gleiche Bild, zumal eine, einer andern gleichende Perſon, früher oft auch = Muſter, Gleichnis: Desſelben Altars E. und Gleichnis (veralt.). 2. Kön. 16, 10; Das E. des unſichtbaren Gottes. Kol. 1, 15 ꝛc.; Er ſieht in der geſchwollnen Ratte | ſein ganz natürlich E. G. 11, 88; Trügſt du nicht das E. des Kaiſers, das ich in dem beſudelſten Konterfei verehre. 9, 101; Von ſeinem E. [Ähnlichkeit], das Gott den Menſchen gab, | drückt deutlicher kein Zug ſein holdes Urbild ab. Haller 149; Dieſen E–ern des Höchſten [den Menſchen]. Klinger F. 400; Du biſt der ganze Karl, ſein Echo, ſein E. Sch. 112a; Laß dir meinen Fall ein Beiſpiel oder E. ſein. Schaidenraißer 48b; 11a; 61a ꝛc. — Éhren-: ein Einem zu Ehren gefertigtes Bild, Denk-B. G. 6, 94. — Eīnzel-: Ggſtz. des Geſammtbildes, zuw. auch = Monographie. — Éngel-: ein einem Engel ähnliches Bild, eine ſolche Perſon [1d]: Ein E. von höchſtens achtzehn Jahren. Müllner 7, 113 u. o. — Erínnerungs-: Bild zur Erinnerung, Denk-B.; auch: B. in der Erinnerung. Auerbach Leb. 2, 328. — Érz- [2b]. — Famīli-en-: Familienglieder darſtellend; in der Familie bewahrt ꝛc. — Fárben-: das Farben hat, z. B. im Ggſtz. der unfarbigen Zeichnung, ferner z. B. das prismatiſche Spektrum. G. 39, 186 ꝛc. — Fēūer-: feuriges Bild, feurige Erſcheinung, z. B. = Meteor. G. 9, 225; In das F. der Sonne geſchaut. Mörike N. 629. — Fīeber- [1a]: vgl. Angſt-B.: Das F. einer erkrankten Einbildungskraft. Börne 1, 27. — Flăchen-: ſ. Rund-B. 2. — Flátter-: Gaukel-B. Arndt G. 337. — Frátzen-: Zerr-B., Karrikatur. G. 19, 357; W. HB. 2, 123 ꝛc. — Frāūen-: Abbildung einer Frau, aber auch [1d] = Frau: Frau Bertha fällt zu Füßen ihm | das bleiche F. Uhland 389; Ihr ſtumpfer Räuberſinn | berechnet ſich den Werth der ſchönſten F–er | (von Marmor oder Fleiſch, gleichviel!) mit kaltem Blut | blos nach dem Marktpreis. W. 20, 259. — Frésko-: mit Waſſerfarben auf friſchen Kalk gemalt. — Frêvel-: frevelhaftes, ſündiges Bild: Dies eingedrungne F. aus ihrem Herzen wegwünſchen. Herrig 16, 272. — Frīedens-: z. B. [1d]: Wer durfte ſich an dieſem F. [Eugenien] ... vergreifen? G. 13, 332; Selige Natur! vor deinem F–e laß meinen Übermuth mir auf immer entſchlummern. Hölderlin H. 2, 74 = friedliche Erſcheinung u. ſ. w. — Frūhlings-: vgl. Abend-B. Matthiſſon 22. — Fūr-: veralt. Vor-B. — Fūrſten-: Abbildung eines Fürſten. Zinkgräf 1, 228; Muſter eines Fürſten ꝛc. — Gárten-: vgl. Berg-B., übertr.: Das ſtille G. das ſich L. von ihrem Leben und Treiben gemalt hatte. Kinkel E. 359, er hatte es ſich idylliſch wie einen Garten vorgeſtellt. — Gāūkel-: ſchnell vorübergaukelndes, z. B.: G. der Phantaſie. Gutzkow R. 5, 71, des Maskenſaals. Mörike N. 44 ꝛc. — Ge-: ſ. Gebilde. — Gedánken- [1a]: Börne 1, 18. — Gedénk-: Denkbild, Denkmal. Stahr Nat. 3. 7, 225. — Gêgen-: Pendant, ein einem andern Bild entſprechendes, namentl. entweder 1) ein ähnliches Nach- oder Vorbild, oder überhaupt in einer Beziehung dazu ſtehndes, damit zuſammengehöriges Bild: Das Heilige, ſo mit Händen gemacht iſt, welches iſt ein G. des Rechtſchaffnen. Hebr. 9, 24 [„ein bloßes Nachbild des wahren“. Eß]; Daß er durch die Tugend in ſeinem kleinen Wirkungskreiſe das G. Gottes in dem Unermeßlichen des Weltalls wird. Engel 4, 41; Natur, die hier einſam und dunkel ... das G. der in dunkeln Gedanken verwebten Seele war. Forſter Br. 1, 417; Wir ſitzen gegen einander ..., die Köpfe nach verſchiedenen Seiten in die Hand gelegt, ſo muß Das ein Paar artige G–er geben. G. 15, 51; Wenn die Tiſche des Priors und Chriſti als zwei G–er auf einander blickten. 31, 54; Zu Allem was die Natur in ſie gelegt hat, auch in der äußern Welt die antwortenden G–er zu ſuchen. 30, 9; Ein Wahnbild, das in der allgemeinen Welt kein G. findet. 39, 231; 40, 48; Novalis 1, 111; Pfeffel Po. 3, 63; Riemer G. 1, XXI; Tieck A. 1, 97; W. 15, 1; Zelter 1, 188; 413 ꝛc. — 2) ein Bild als Ggſtz. zu einem andern: Vollkommenheit! welch Bild, an Pracht und Anmuth reich! | ... doch ach welch G., | die Unvollkommenheit. Lichtwer 165; Muſäus M. 2, 149; Von den beiden G–ern — der menſchlichen Würde und ihres Verfalls. Thümmel 5, 41; W. 19, 156 ꝛc. — Gehōr- [1a]: Die Ausſprache der Accente entſprach dem G., welches ich mir davon gemacht habe. Niebuhr Nachgel. 101. — Gēīſtes- [1a]. Stuhr Relig. 20. — Genre- (frz. ſhang'r): eine Scene aus dem gewöhnl. Leben darſtellend, ſ. Sitten-B.; auch übertr. auf Perſonen aus einer ſolchen Scene: Trautmann zu Grete die ihm präſentiert: Ei, unſer hübſches kleines G–lein. Gutzkow Königsl. 130. — Geſámmt-: eine Geſammtheit umfaſſend und darüber einen Überblick gewährend, wobei die Einzelheiten verſchwinden. Auerbach Sch. V. 22; Gutzkow Bl. 1, 349 ꝛc. — Gewánd-: = Peplos. Stahr Par. 1, 261, buntes, gewebtes Gewand. — Gíft- [1a]: giftige, ſchändliche Gedanken und Vorſtellungen. Alexis H. 2, 218. — Gíps- [2b]. — Glēīch-: Eben-, Abbild: Das Beiſpiel oder G. eines ſolchen Verhältniſſes. Arndt Erinn. 273; Daß immerfort G–er, Gleichniſſe, Abbildungen als zweite Selbſtheiten von ihm ausgehn. G. 39, 152; Ein G. deiner ſelbſt, dein Doppelgänger. Kühne Fr. 270. — Gnāden-: ein wunderthätiges den Gläubigen Gnade ſpendendes Bild. Sch. 65a; 449b u. o.: Solchen rühmlich bekannten G–ern gegenüber ... ſtehen alle jene Schildereien, an welche ſich keine Sage, keine Tradition, kein Glaube wunderwirkender Kräfte knüpft. Dieſe können dann füglich „Bilder ohne Gnade“ genannt werden. Dies Wort nun hat der lebensluſtige Öſtreicher aus Kirche und Kapelle ins Leben übertragen und heißt diejenigen Frauen und Mädchen, welche zwar äußerlich ſchön, aber bei näherer Bekanntſchaft unintereſſant ſind, kurzweg ebenſo. Holtei Obern. 1, 121. Der Ausdruck iſt alt, ſ. Benecke 1, 121 = ein Leib ohne Seele ꝛc. — Götter-: In den Tempeln ſtanden G–er ꝛc., aber auch [1d] göttliche Erſcheinung, göttliches Weſen ꝛc.: „Achill liegt dort mit ſeinem ſchönen Freunde.“ | So ſeid ihr G–er auch zu Staub. G. 13, 36; 295; Plötzlich in der Wilden Kreiſe | ſteht ſie [Ceres] da ein G. Sch. 55b ꝛc. — Góttes-: Der Menſch iſt ein G. Spate. — Götzen-: Ein Gottweib! nie entweih ich ſie zum G–e. Freiligrath 2, 48. — Gráb-: Bild, als Monument auf dem Grabe ꝛc. JP. HV. 148. — Grāūen-: Schreckbild. Gutzkow R. 8, 474; 478 ꝛc. — Hálb-: halbes, nicht vollſtändiges Bild: Daß Farben erſcheinen, ſo wie bei den Doppelbildern ſchattengleiche H–er entſtehn. G. 39, 170. — Hāūch-: zart hingehauchtes Bild: Bilder von Heiligen, beſonders gefielen uns die ſogen. H–er. Roſenkranz (DMuſ. 1, 2, 12), ſ. Horn-B. — Hāūpt-: hauptſächliches, im Ggſtz. eines Nebenbilds. G. 18, 193; 38, 108. — Hēīde-: vgl. Alpen-B. Keller gH. 3, 195 ꝛc. — Hēīligen-: ſ. Engel-B.: Ein blondgelocktes Heilgenbild [Mädchen]. Heine Lied. 7. — Hélden-: Abbildung, Muſter eines Helden. Sch. 555a; Uhland 389 ꝛc. — Hērold-: Wappenk.: Die H–er ſind nach der Folge der Theilungslinie der Pfahl, der Querbalken, der Link- und Rechtbalken, der Sparren, das Schräg- oder Andreaskreuz. Bernd 2, 118. Die ſonſt im Wappen oder in den ſo eingetheilten Abſchnitten befindlichen Figuren heißen Figuren oder Bilder ſchlechtweg. — Hēūchel-: Scheinbild. Tieck 2, 107. — Hímmels-: ſ. Götter-B., auch = Stern-B. Spate. — Hóch-: Relīēf-B. — Hórn-: ein Bild auf Hauſenblaſe oder Leim durch Abdruck einer gravierten Kupfertafel erzeugt, meiſt Heiligenbilder darſtellend. Karmarſch 2, 73; Muſäus Ph. 2, 80, vgl.: Hauch-B. — Idēēn- [1a]. Schmidt-Phiſeldek VII. — Ín- [1a]: Bild in uns: Das Geſpenſt iſt etwas

Sichtbar-Unſichtbares, das Gegenbild eines J–es, einer ſchwerbewußten innern Schuld. Zelter 1, 188; vgl. auch Inſchrift ꝛc. — Írr=: trügeriſches Bild, ſolche Vorſtellung [1a]. Prutz DM. 1, 2, 663. — Jāhrmarkts=: wie ſie auf Jahrmärkten von Bänkelſängern ꝛc. gezeigt werden. Geibel Rod. 16. — Jámmer=: jammervolles Bild, ſolche Geſtalt [1d], z. B.: Chamiſſo 4, 59; 104 ꝛc. — Jūgend=: Aus dem Runzelgeſicht mir ſein vollwangiges J. herauszuſtudieren. Kürnberger Am. 269 [wie er in der Jugend ausgeſehn]; auch [1d] jugendliche Erſcheinung, Perſon. Voigts H. 9. — Júngfern= [1d]: Jungfer. Mühlpforth 2, 47 ꝛc. — Kamera=obſkūra=: wie es in der „dunkeln Kammer" erſcheint. Zſchokke 8, 270, vgl.: Licht=B. — Kêhr=: Revers, ſ. d.: Daß ſeine ſelbſtändigen Werke grade das K. von alle Dem ausſprechen. CUlrich. — Körper=: Stereoſkop. — Lándſchafts=: eine Landſchaft darſtellend; aber auch eine ſich wie ein Bild darſtellende Landſchaft. Gutzkow R. 5, 307. — Lärm=: Solche Luſt= und Lärmbilder. G. Zelt. 4, 131, luſtige, lärmende Scenen darſtellend. — Lêbens=: z. B.: In der Mitte von Gletſchern, die mit Gras und Bäumen beſetzt ſind und im Sommer ein höchſt anmuthiges L. eingefaſſt in einen breiten Rahmen des Todes gewähren. Kohl A. 1, 35 ꝛc. Auch: eine Lebensbeſchreibung, aus der der Geſchilderte anſchaulich wie in einem Bilde hervortritt. G. 30, 7 u. o. — Lêhr=: Bild, das Einem zur Lehre dient: Die Sinnbilder und Sittenſprüche, die man hier [in der Schweiz] auf den Öfen findet ... Von einem ſolchen L. G. 14, 162; 18, 198; Glücklich wer das Vergangene ſich vorſetzet zum L. H. 9, 108. — Lēidens=: Jammer=B. 3, 116. — Lícht=: das in der dunkeln Kammer aufgefangne und durch die chemiſche Einwirkung des Lichts auf eine dazu vorbereitete Platte feſtgehaltene Bild eines Gegenſtands, Daguerreotyp, Photographie, oft übertr., z. B.: Dies ſpiegelt der Verfaſſer im treuen L–e nur gerade ab. Gervinus Sh. 1, 122; Gutzkow 11, 247 ꝛc. Ferner = Lithophanie, ſ. d. — Lúft=: Dunſt=, Nebel=B., Luftgebilde, z. B. die Fata Morgana ꝛc. W. 11, 175. — Lǖgen= [2e]: Ein L. lebendiger Geſtalt, | die Mumie der Zeit. Sch. 21a. — Lúſt=: ſ. Lärm=, Wonne=B. — Madónnen=: Abbildung der Madonna, auch: ein ſchönes madonnenhaftes Frauenzimmer ꝛc. W. 11, 160. — Mánns= [1d]: vgl. V. Sh. 1, 30; 61 und 497, wo das alte Wort als „edel" wieder zur Aufnahme empfohlen wird, wie 2, 17 „Mannsbildnis" gebraucht wird: Zwanzig Sekel, wenn's ein M–e iſt; ein Weibsbilde aber auf zehen Sekel. Bibel u. o.; Faſt das einzige M. unter den verſammelten Frauen. Auerbach D. 3, 281; SClara EſA. 1, 333; Welch Glück ſonder Gleichen, | ein M. zu ſein! G. 9, 156; Höfer B. 109; Alle erwachſenen M–e erſchlagen. Jahn M. 117; Ihr habt mich zu keinem Weibsbild zu führen, aber ich euch zu einem M. Hebel 3, 315 ꝛc. — Märchen= [2f]: Alſo blühen M–er | aus des Mundes Röſelein. Heine L. 297 ꝛc. — Mármor= [2b]. — Márter=: Jammer=B.: Er ſieht aus wie ein M. Gotthelf U. 2, 224 ꝛc. — Mēiſter=: von Meiſterhand gemalt, Ggſtz. Stümper=B. ꝛc. Herrig 16, 255. — Ménſchen=: Abbildung, Geſtalt eines Menſchen, dann auch [1d] = Menſch: Des M–s [der menſchlichen Geſtalt] erhabne Würde. G. 13, 295; Weil ich dich liebe unſäglich | du liebes M. Heine Lied. 191; Wenn der Tiger ... vorſpringt und ein M. zerreißt. Lenau Alb. 9. — Míß=: ſ. Un=B.: So iſt ihm eine Mißgeſtalt und alſo auch ein M. [Abbild derſelben] nicht ſo zuwider. G. 3, 158. — Mít=: zu einem andern Bild mitgehöriges: Als Gegen= oder M. 31, 270. — Míttel=: in der Mitte befindliches Bild. 38 ff. — Múſter=: als Muſter dienend, z. B. für weibliche Stickereien ꝛc., aber auch z. B.: So überſchritt unſre kleine Familie, indem ſie ſich vermehrte, ihr Vorbild an Zahl der Perſonen, aber die Tugenden jenes M–es an Treue und Reinheit der Geſinnung wurden von uns heilig bewahrt. G. 18, 27; Ein unerreichbares M. 39, 327 ꝛc. — Nāch=: Dergleichen Bilder, die unabhängig ſeien von der Wirklichkeit und keinesweges N–er derſelben, ſondern vielmehr Vorbilder zu entwerfen. Fichte 7, 284; Die Purpurfarbe einer Päonie giebt im Gegenſatz ein helles Meergrün; das violette Geranium ein gelblichgrünes N. G. 40, 21 [das nachklingend im Auge zurückbleibt]; Wie hätte ich im Gemälde das N. bewundern ſollen, da das Vorbild vor mir ſtand? Hagen Nor. 118 ꝛc. — Nácht=: nächtliche Erſcheinung. Mörike N. 269 ꝛc.; Nachtſtück. — Natūr=: ein in der Natur ſich findendes Bild, vgl. Landſchafts=B. Kohl A. 1, 154; Tſchudi Th. 500. — Nêbel=: Bild aus Nebel, Dunſtbild, auch künſtlich bewirkte wie aus einem Nebel hervortretende und darin verſchwindende Geſtalten ꝛc.: N–er ſteigen | wohl aus der Erd' hervor. Heine Lied. 148; Eins trat ſo lebendig aus dem Andern wie ein plötzlich entwickeltes N. hervor. Gutzkow R. 5, 51 ꝛc. — Nêben=: ſ. Haupt=B. — Ȫl=: mit Ölfarben gemalt. — Phantaſīe= [1a]: wie es die Phantaſie erzeugt, im Ggſtz. der Wirklichkeit: Selbſt ihre Ph–er haben Knochen und Mark. G. 30, 11; Monatbl. 1, 40b u. ö. — Prēis= [2a]: das den Preis gewonnen. — Rêde= [2f]. — Rēiſe= [2f]: Reiſeſchildrung ꝛc.; Reiſebilder von H. Heine. — Reli=éf=: ſ. Rund=B. 2. — Rīeſen=: rieſenhaftes koloſſales. Matthiſſon 77. — Rōſen=: in roſigem Glanz ſtrahlend ꝛc.: In der Wolluſt R. Sch. 5a; Die eben noch, ein R. der Tugend war. FSchlegel Al. 49. — Rúnd=: 1) Rundgemälde, Panorama. Stahr Par. 1, 120. — 2) körperliches von allen Seiten zu betrachtendes Bild im Ggſtz. zum Flächen= und zu dem aus der Fläche hervortretenden Relīef=B.: Weil er lieber das volle R. hinſtellte, anſtatt ſich auf das noch ſo fein und künſtleriſch ausgearbeitete Relief beſchränken zu müſſen. Rötſcher Seydelm. 159. — 3) Bild mit rundlicher Einfaſſung, Medaillon. Campe. — Schátten=: Schatten, Schemen: 1) der Schatten als Bild, Abbild eines Gegenſtands: Oben am hellen Fenſter bewegt ſich ein Sch. Heine Lied. 232; — Nicht Er iſt's, der auf dieſer Bühn heut' | erſcheinen wird; doch in den kühnen Schaaren, | die ſein Befehl gewaltig lenkt, | beſeelt, wird euch ſein Sch. begegnen ꝛc. Sch. 319b; Seine innerſten Gedanken, die Sch–er früherer Verbrechen. Waldau N. 1, 261 ꝛc. Daher auch zuw. Schattenriß, Silhouette. — 2) [2e] Geſtalt ohne Weſenheit: Nur das Sch. eines Bergpatriarchen ... erbt ſich ohne wirkliche Macht ... fort. Fallmerayer Or. 2, 40; Da ſah ich Hektors Sch. (vgl. Schatten, Manen). Sch. 31b ꝛc. — Schāū=: ein zur Schau geſtelltes Bild, z. B. eine im Schauſpiel auftretende Perſon. G. 22, 149. — Schāūm=: flüchtig zerrinnendes. 12, 79. — Schēin= [2e]: Schatten=B. (2): Es war kein Sch., ſie war es ſelber. 5, 66. — Schérz=: Den Sch–ern, welche, von der einen Seite angeſehen, ein lächelndes Geſicht, von der andern betrachtet, eine verdrießliche Fratze zeigen. Immermann M. 1, 194 ꝛc. — Schíffs=: die vorn am Galion befindliche Figur. — Schmérz(ens)=: Angſt=B., Jammer=B. Chamiſſo 4, 41. — Schréck(en, ens)=: ſchreckliche Erſcheinung, vgl.: Und macht ſich zum Bilde des Schreckens. Knebel 1, 10; — Das blutbefleckte Schreckbild Robespierre. Chamiſſo 4, 26; Das Schreckenbild. 3, 321; Welch ein Schreckensbild. 339. Am häufigſten die erſte Form. G. 9, 237; Gutzkow R. 2, 261; Heine Reiſ. 4, 222; Schlegel Haml. 1, 1; Stilling 3, 40 ꝛc. — Sēē=: See=, Marineſtück. — Sīēges=: Bild der Viktoria, auch ſonſt ein als Zeichen des Sieges aufgeſtelltes. Sch. 555a. — Sínn= [2d]: ein ſinnliches Zeichen für etwas Unſinnliches, Allegorie: Dieſes Kleid und ſeine Farben ſind | ſie nicht ein S. ewiger Gefahr? G. 13, 278, ſ. Symbol u. vgl. Sinnbild=en, =ern. — Sínnen=: Phantom: Die oft ein leerer Traum und S. ergetzt. Mühlpforth. — Sítten=: nach Viſcher ſt. Genrebild, inſofern darin das Gewohnheitsmäßige und Zuſtändliche ausgedrückt iſt, welches im Genrebilde die weſentliche Grundlage bildet. Stahr Jahr 2, 168. — Sónnen=: Daß das S. ... ein farbiges Nebenbild erhält, welches Nebenbild ... wachſen und das Hauptbild zudecken kann. G. 38, 108. — Spīēgel=: Bild, wie es ſich im Spiegel zeigt. G. 40, 101; Eine wirkliche Sache oder deren Sp., den Begriff. Börne 1, 357 ꝛc. — Stánd=: Statue. Muſäus M. 3, 170 ꝛc.; — Napoleon's Reiterſtandbild. Stahr Par. 1, 176; Bronce=, Erz=, Marmor=St. ꝛc. — Stēīn= [2b]. Heine Reiſ. 1, 10. — Stérn(en)= [2c]: eine durch Sterne gebildete Figur am Himmel: Sternbilder ſind gewiſſe Gruppen von Fixſternen, in welche die Sternkundigen dieſelben zur leichtern Überſicht und Bezeichnung getheilt haben. Die Sternbilder des Thierkreiſes ꝛc.; Dort flamm' es als ein Sternenbild. Ramler 145 ꝛc. — Stūdi=en=: als Studie gemaltes Bild. Keller gH. 3, 42. — Tánz= [2h]. — Tapēten=: auf Tapeten oder Teppichen. W. 20, 70. — Thīēr=: Thierſtück; auch Thierſchildrung. Tſchudi Th. 558. — Tōdes=: Man ſieht ... während eines Gefechtes ſchreckliche T–er. Hackländer Sold. 158. — Tōdten=: Bild eines Todten. Luther 6, 10a. — Tōn= [2i]. — Trāūer=: z. B.: Wie ſie, ergetzt an T–ern, [1a] | in Kummerlabyrinthen irrt. Haller 178. — Trāūm=: Geſtalten, wie ſie der Traum zeigt: Du biſt kein Tr., wie ich dich erblicke; | du warſt, du biſt. G. 13, 301. — Trūg= [2e]: Wie der Wandrer | das Tr. [der Fata Morgana] lechzend in Arabiens Sand. Böttger Byr. 8, 240; Unterdrückung unter dem Tr. der Befreiung. Fallmerayer Mor. 1, 16 ꝛc. — Tūgend= [2c u. d]. Mühlpforth Hochz. 9. — Ún=: 1) Ungeſtalt, Wahn=, Trug=, Scheinbild: Empfahe (ſie reicht kein täuſchendes U.) | aus der Jonia Hand Weihkränz' ꝛc. V. 3, 18, vgl. Ungebilde. — 2) bei den Kartenmachern: die Karten, die keine Bilder ſind. — 3) = Unbill, ſ. d. und vgl.: Ein Andres iſt das U., wodurch etwas Unförmiges, Verkehrtes, Seltſames, Mißhandlung, Unthat bezeichnet wird. V. in der Anm. zu Unbill 1, 126; Späte Rächer des U–s, | dem ſchon Jahre vergeblich | wehrt mit Knitteln der Bauer. G. 2, 51; Ich will euch weiter nit bitten, daß ihr mich des U–s überhebt. Schaidenraißer 7a (Od. 2, 211); Vor jedem U. geſchützt. Spindler Jud. 1, 200; dazu Mz. U–e, welche dann als weibliche Ez. gebräuchlich wurde, ſ. [Anm.]. — Úr=: in Bezug auf ein Ab= und Nachbild, die urſprüngliche Erſcheinung ſelbſt, ſ. Original: Nach deren U. ich mir Beßres bildete. G. 10, 280; Auf jenem Teiche ſchwimmt der Sonne funkelnd Bild .. | da dort das U. ſelbſt .. mit ſeinem Glanz ſich deckt. Haller 138; Wo du dich ſelbſt umſchaffſt nach des Alls unendlichem U. WHumboldt 1, 381; Wer nur ihr Konterfei erblickt .., fühlt ſich bewegt .., | das göttergleiche U. zu beſitzen. Sch. 584b u. o. — Vōr=: 1) vorbedeutendes Bild: Doch leichte Prüfung leg' ich dir dabei | zum V. mancher künftig ſchweren auf. G. 13, 253; Der Kerker iſt's, des Grabes V. 9, 225 ꝛc. — 2) Muſterbild, vorleuchtendes Bild: Ein V. der Erbauung aller Frommen. Chamiſſo 4, 120; Was die Ideale im Innern ſind, V–er, nicht zum Nachahmen, ſondern zum Nachſtreben. G. 17, 292; Daß mich das Nachſtreben des Künſtlers, das unvollkommene Nachſtreben, faſt wie ein vollkommenes V. hinriß. 14, 168; Habt ihr denn auch, ſo wie ihr das Leben dieſes göttlichen Mannes als Lehr= und Muſter=B. aufſtellt, ſein Leiden, ſeinen Tod gleichfalls als ein V. erhabener Duldung herausgehoben. 18, 198 u. o. Veralt.: Fürbild, z. B.; Luther 5, 529a; 6, 155b; 353b u. o. — Wáchs= [2b]: Wie ein W. bleich. Alringer D. 162. — Wāhn=: Trug=, Schein=B.: Ein W., das in der allgemeinen Welt kein Gegenbild findet. G. 39, 234. — Wánd=: Wandgemälde. — Wáppen=: Figur auf Wappen, ſ. Herold=B. — Wáſſer=: 1) [2c]. — 2) mit Waſſerfarben gemaltes Bild. — Wēibs= [1d]: Frauen=B.: Maria .. das allerreineſt W–e. Luther 8, 23b; Die W–e, die auch Menſchen und Gottesbilder ſind. 50b u. o., jetzt niedriger als Frauen=B., und oft mit verächtlichen Nebenſinn, vgl. Weib. Zuw. gedehnt: Ein junges Weibesbild. Lichtwer 174; Opitz 2, 52 ꝛc. — Wēich=: 1) das ſtädtiſche Gebiet: Innerhalb des W–s; Im W. Rotterdams. Freiligrath 1, 102 ꝛc. — 2) ein Ort mit Mauern, wohin man vor dem Feind „weichen" kann: Indem ein Ort, der viele Graben .. zu unterhalten hat, ganz andre Bannmeilen bekommen hat als ein W., das höchſtens eine ſteinerne Mauer und zwei Thore zur Landesvertheidigung unterhält. Möſer Ph. 1, 196; In Städten, Flecken und W–en. 237; In geſchloſſenen Orten dergleichen Städte, W–er und Flecken ſind. ebd. — 3) Stadtrecht. Über Bed. und Abſtammung ſ. Friſch, Haltaus, Schilter ꝛc. und vgl. Weichhaus und Weigand. — Wēih=: an einem heiligen Ort geſtiftetes und geweihtes Bild. — Wéllen= [2c]: Chamiſſo 5, 195. — Wíder=: Gegen=B. 2: Ein kläglich W. der königlichen Gewalt. Linck Schl. 43. — Wólken=: 1) Geſtalt einer Wolke; durch eine Wolke dargeſtelltes Bild. Gottſchall Gött. 5; Matthiſſon 39 ꝛc. — 2) Nebel=, Dunſt=B., Schemen: Wenn dein liebedürftiges Herz ein W. ſtatt meiner erwarte. Gutzkow 11, 268, Anſpielung auf die griech. Mythe vom Ixion; Zerfloß er wie ein W. W. 29,

112. — Wónne-: Wonne gewährendes Bild: W–er gaukeln | um ſeine Phantaſie. Alringer D. 147; Das gottgeſandte W. G. 10, 274, = das wonnige Weib [1d]. — Wórt- [2f]: W. entzündet, Liebe ſchürt zu. G. 4, 28, wohl = eine Schilderung in Worten. — Wúnder-: wunderwirkendes Bild, z. B.: FSchlegel Flor. 1, 237; Sch. 30b, von dem trojan. Pferd ꝛc.; auch: ein Bewundrung erregendes Bild. — Zaúber-: durch Zauber geſchaffnes Bild, Alringer D. 303; magiſche Figur, Stilling 2, 35; bezauberndes Bild ꝛc. — Zéit- [2f]: Schilderung einer beſtimmten Zeit in einem Werke. — Zérr-: Fratzen-B., Karikatur: Ein Streit für und gegen die Karikatur .. Hat nicht jedes Z. etwas unwiderſtehlich Anziehendes? G. 19, 356 u. o.

Bildbar, a. (-keit): was gebildet werden kann, und ſo von allen Zſſtzg. von bilden, verſch. bildſam, ſ. d.: Die B–keit des Verſes. B. 353b; Nicht jedes nach den Sprachgeſetzen b–e Wort iſt darum ſchon als wirklich vorhanden anzuſehn. — Ein Geiſt hat keine Geſtalt, iſt alſo auch nicht ab-b. ꝛc.

I. Ge-bild(e), n., -(e)s; -e: 1) Bild, im weiteſten Sinne jedes Erzeugnis, das gebildet, geformt iſt, vgl.: Bildung, Formation: [Der Geiſt]ſchaft willkürliche G–e. Auerbach Sch.B. 25; Der thieriſche Nerv und der menſchliche Nerv ſind völlig gleiche G–e. Burmeiſter gB. 1, 271; Gleichaltrige G–e [Formationen]. 292; Jene Hand die gern und milde | ſich bewegte, wohlzuthun, | das gegliederte G–e, | Alles iſt ein Andres nun. G. 1, 97; Im Angeſicht ſo vielerlei neuen und erneuten G–es [der vielen Pflanzen]. 23, 335; Bei der großen Mannigfaltigkeit des G–es [des Granits]. 40, 201; Schafft Künſtlermeißel athmende G–e. WHumboldt 4, 350; Die Elemente haſſen | das G. der Menſchenhand. Sch. 78b; Die G–e der Nacht [Spukgeſtalten ꝛc.] weichen dem tagenden Licht. 76b; Wo Todte | wohnen beſinnungslos, die G'. ausruhender Menſchen. V. Od. 11, 476; Erblickt' ich die hohe Kraft Herakles', | ſein G.; denn er ſelber ꝛc. 602; Er zeigte das hehre G. [Standbild ꝛc.] der Minerva. Ov. 2, 315. — 2) Weber.: Muſter, gemuſtertes Gewebe, ſ. Bild 2a: Eine ſchneeweiße Serviette vom feinſten G–e. Hebel 3, 175; Der Flachs und das Garn, das G., die Wäſche. Immermann M. 1, 263; Die Ausſtattung an G., Betten ꝛc. 3, 23. — 3) in verächtlichem Sinn (ſ. † Ge) das wiederholte Bilden.

Anm. Selten Mz. Gebilder. Kl. Od. (1823) 1, 216.

Zſſtzg. unerſchöpflich, vgl. die von Bild, z. B.: Architektur-G. [Tempel]. G. 23, 100. — Dichter-G., dichteriſches Erzeugnis. — Bäume von Eis ... Solche Eis-G–e. Tſchudi Th. 226 ꝛc.; Die marmorne Idaline .. Das kalte Eis-G–e. Gutzkow 11, 240. — Erd-G–e [Berg]. Kohl A. 2, 261. — Eruptiv-G–e [durch Eruption entſtandne Gebirgszüge]. Burmeiſter Gſch. 119. — Mit Hoch- und Flach-G–en [Haut- u. Bas-Reliëfs]. G. 19, 22. — Gletſcher-G–e. Tſchudi Th. 465. — Die wenigen Grund-G–e, aus denen die mannigfache Reihe der wäſſrigen Niederſchläge entſtand. Burmeiſter Geſch. 216. — Jene wunderbaren Haar-G–e [Zöpfe]. Immermann M. 1, 47. — Das edle Kunſt-G–e [Achill's Waffen]. V. Ov. 2, 307. — Licht-G. [leuchtendes, ſtrahlendes]. Matthiſſon 199. — Luft-G–en nachjagen. Gutzkow R. 5, 111. — Athmende Menſchen-G–e aus Stein. Fallmerayer Mor. 1, 2. — Trübe Miß-G–e. Schwab 468. — Phantaſie-G–e. Burmeiſter gB. 1, 183. — In den Sandſtein-G–en. Kohl A. 3, 294. — Schatten-G–e. Wiedaſch Od. 11, 602. — Die vom Wind veranlaßten Schnee-G–e. Kohl A. 3, 9. — Schrecken-G–e. Gutzkow R. 9, 377. — Bin das rohe Spott-G–e | eurer Ammenmärchen. Heine Troll 44. — Staub-G–e [der irdiſche Menſch]. Gottſchall Gött. 19. — Stern-G. [Meteor]. Schwab 446. — Süßwaſſer-G–e, die als Niederſchläge von Binnenſeen zu betrachten ſind. Burmeiſter Geſch. 516. — Verbunden mit einem unbekannten Stoff-G–e, das wir Körper heißen. Zſchokke 1, 92. — Ton-G–e [Tonſchöpfung]. — Traum-G. G. 13, 309. — Trug-G–e. V. Ov. 2, 346. — Als .. Un-G–e [unförmliche Unthiere] durch den Urwald zogen. Chamiſſo 4, 71. — Wie Natur im Viel-G–e | einen Gott nur offenbart. G. 18, 311. — Ein Wahn-G–e | des fieberhaft entzündeten Gehirns. Sch. 563a. — Die Weich-G–e [weichen Theile] der Schildkröte ſtecken, ſo weit der Rumpf geht, innerhalb des Skeletts. — Wunder-G. V. Th. 1, 56. — Zauber-G–e. Matthiſſon 45; W. 19, 220 u. ä. m.

II. Bilde, f.; -n: ſ. Bild Anm. u. Unbild, namentl. oft in der Verneinung, z. B.: Den U–en des Winterhimmels trotzend. G. 32, 113; Durch die U–n der Zeit verſchoben. 40, 265; Können U–en durch die Jahrhunderte jemals gerecht werden? Gutzkow R. 6, 241; Unmilde zähmend, U–e lähmend. Rückert Mak. 1, 49 u. o.; Wir rächen | Privatunbilden nicht allein. Böttger Byr. 8, 186.

Bildeln, tr.: bilden (verkleinernd), z. B.: ein wenig in bildender Kunſt ſchaffen. G. Lav. 112.

Bilden, tr. (und refl.): 1) beſtimmte Form und Geſtalt haben oder annehmen: Die Sterne der Kaſſiopeja b. ein W; Die Straßen der Stadt bilden einen Stern; Die Geſellſchaft bildet zu dieſem Spiel einen Kreis ꝛc., vgl. 3. — 2) ſich als Etwas darſtellen und es ſo ſein, namentl. auch von Beſtandtheilen in Bezug auf das Ganze, das ſie ausmachen, vgl. 3d: Der Rhein bildet die Weſtgrenze Deutſchlands; Die Walfiſche b. einen Übergang von den Säugethieren zu den Fiſchen; Die Nachricht bildete einige Zeit das Stadtgeſpräch; Die Briefe an Leſſing b. den 13ten Band von Leſſing's Schriften; Dies Werk bildet eine kleine Bibliothek; Wir bildeten den Nachtrab; Es b. ihren Hofſtaat und umringen | ſie ihrer Mannen viele. Chamiſſo 4, 63; Vier Elemente, | innig geſellt, | b. das Leben, | bauen die Welt. Sch. 51b. — 3) einen Stoff formen, in beſtimmte Geſtalt bringen und dadurch einen Ggſtd. ſchaffen, erzeugen, oft ſinnverwandt: „machen", das aber hauptſächlich auf das Reſultat, das Erzeugte hinweiſt, während bei b. die Art und Weiſe des Entſtehns und Hervorgehns, das ſchöpferiſche Geſtalten und die Form als Hauptſachen erſcheinen, ſ. b: Aus einem Gegenſtand [Stoff] Etwas oder: einen Gegenſtand [Stoff] zu Etwas b.; Etwas in einem Stoff, z. B. in Silber b.; Etwas nach einem Muſter, für einen Zweck, zu einem Zweck b.; Etwas in Einen (Forſter Br. 2, 3; Luther 1, 63b; 5, 535b; 6, 183a ꝛc.), ins Herz (71b; 234b; 5, 424b ꝛc.) b., es bildend einprägen, lebhaft vorſtellen; ſo auch: Etwas in die Augen (4, 109a; 5, 360b ꝛc.), vor die Augen (468b; 514b), vor ſich (487a; 1, 333b ꝛc.) b., es als ein Bild vor die Augen halten, ſich anſchaulich, lebendig vorſtellen ꝛc.; Gegenſtände in Eins b. Goltz 1, 116; 237; 254 ꝛc., ſie bildend vereinigen; Dieſe Ineinsbildung und Totalität von Subjekt und Objekt. 2, 358; Stuhr Rel. 179; Die Ineinanderbildung der Elemente des Volkslebens von Aſien und Europa. 6 u. ä. m. Wir ſcheiden der Überſichtlichkeit halber im Folgenden: a) b. von der ſchaffenden Natur ꝛc.: Da ich gebildet [geſchaffen, geformt] ward unten in der Erde. Pſ. 139, 15; Von einem wohlgebildeten [wohlgeſchaffnen, geſtalteten] Jünglinge oder ſchönen Mädchen. B. 251a; Ein ſehr ſchöner, ſchlankgebildeter Herr. G. 20, 240; So wunderbar iſt dies Geſchlecht gebildet, | .. daß Keiner .. | ſich rein und unverworren halten kann. 13, 68; Wie edel hat ihn die Natur gebildet. 248; Er iſt dein Sohn und ſollt' er nicht, nach dir | zur Liebe, zur Vernunft gebildet ſein? 253; Ein rauher, harter, wildgebildeter Kalkſtein. 40, 255; Eine der wohlgebildetſten Geſtalten. WHumboldt 3, 144 (vgl. beſſer 3 und z. B.: Viel wohlgebildeter. Platen 7, 113 ꝛc.); Eine feingebildete Adlernaſe zog ſich gegen den Mund, der nur zu dem Genuſſe der Unſterblichen gebildet zu ſein ſchien. Klinger F. 65; Schlankragender, | Allgliederſchöngebildeter. Rückert Nal. 113; Edelgebildet, von erhabener Natur. Sch. 1046b; Ein ſtaubgebildetes Geſchöpf. 13a: Die ſeelenbildende Statur. 25b; Zum Hirten hat Natur mich nicht gebildet. 532a; Die Erde bildet Blaſen wie das Waſſer. 558b ꝛc. Oft auch refl. = ſich geſtalten, entſtehn, werden: Wie nach und nach ſich die Pflanze .. bildet zu Blüthen und Frucht. G. 2, 291; Es bildet ſich ein Geſchwür, eine neue Haut; Es b. ſich Kryſtalle, Wolken ꝛc., ſ. d. — b) von den Künſten, die ſinnlich anſchauliche Geſtalten ſchaffen, wie der Malerei, Bildhauerkunſt ꝛc., die eben deßhalb unter dem Namen: „b–de Künſte" zuſammengefaſſt werden, was ſich meiſt auf körperliche Geſtalten bezieht, doch zuw. auch auf die auf eine Fläche gemalten Bilder; ferner von Handwerken, inſofern die Thätigkeit derſelben eine formende, geſtaltende iſt, z. B.: Der Bäcker bildet [formt] den Teig zu Semmeln, Semmeln aus dem Teig, er macht, backt Semmeln; Der Glockengießer macht, gießt Glocken, wozu er die Form aus Lehm bildet; Ein Menſch hat die Götzen gemacht und der den Odem von einem Andern hat, hat ſie gebildet. Weish. 15, 16; Die werthen Reſte des B–ens | einziger Künſtler. G. 1, 232; Ich erkenne dich, b–der Geiſt! | haſt dein Siegel in den Stein geprägt. 2, 167; Zum Malen und zum B. | alle Luſt .. verloren. 176; Das Fingerchen, das ſie gebildet [gemalt]. 178; Die Lettern, ſchwarz gebildet. 6, 91; Die Kunſt iſt lange b–d, ehe ſie ſchön iſt. 31, 10; Wie die Alten den Tod gebildet. L. 8, 210; Leſſing leugnet gebildete Furien, hier iſt eine. 17; Daß die Alten nicht allein an ungebildetem Stein und Marmor, ſondern auch an gebildetem malten. 11, 192; Dieſen Rappen, | den ein Magier durch Magie gebildet. Platen 4, 275; Der rohe Baſalt hofft auf die b–de Hand. Sch. 77a; Den zierlich gebildeten Leuchter. 83b; Die Himmelskönigin iſt drauf [auf der Fahne] gebildet. 476a; Der ſchöngebildete Seſſel. V. Od. 1, 133; Mit gebildeten Greifen. Myth. 1, 175; Wenn ein Mann mit Orgel und b–der Lampe daherkommt. V. 3, 33 [Zauberlaterne, durch welche Bilder erſcheinen; genauer vielleicht: bildernde Lampe]; Eine bewaldete Grott' .. ungebildet durch Kunſt. Ov. 1, 155; Rauchgebildet [durch Rauch gebildet, vgl. Dunſt-, Nebelbild] wünſchenswerther Trug. G. 10, 273 ꝛc. Auch hier zuw., obgleich ſeltner, refl.: Unter ſeines Hammers Zwange | bildet ſich der erſte Pflug. Sch. 56a; Als ob die Sonne ſich in ſo viel Spiegeln [ab-] bilde. W. 12, 301 ꝛc. Selten dagegen: Du wirſt .. | Gott überall gebildt und Nichts als Wunder finden. Haller 70 = überall ein Abbild Gottes, ein Zeichen ſeines Wirkens ꝛc. — c) von der ſchöpferiſchen Phantaſie, deren Gebilde im Traum, in den Werken der Dichter ꝛc., dem Geiſt, wie die Bildwerke dem Auge, anſchaulich und in beſtimmter Geſtalt entgegentreten: Denkſt du nun wieder zu b., o Freund? die Schule der Griechen | blieb noch offen. G. 1, 233; Die Träume ſelber kommen | nun in trauriger Geſtalt | und ich fühle dieſer Schmerzen | ſtill im Herzen | heimlich b–de Gewalt. 73; Winckelmann's Styl iſt wie ein Kunſtwerk der Alten; gebildet in allen Theilen, tritt jeder Gedanke hervor. H. 13 ..; Dich täuſchte die b–de Nacht; geöffnete Gräber ſandten dir Schwindel. Kl. M. 6, 134 ꝛc. — d) außerdem noch in einer Menge Anwendungen = erzeugen, hervorgehn machen, entſtehn laſſen, pass. und refl. = entſtehn, vgl.: 2, z. B. von ſprachlichen Formen, Wortbildungen ꝛc.: Im Engliſchen bildet man den Plural der Hauptwörter durch Anhängung eines s; Mit den Silben chen und lein bildet man Verkleinerungen; In unſrer bildſamen Sprache können durch Ableitung aus einem Stammwort eine Menge Wörter gebildet werden ꝛc.; Im Rechnen wird ein Produkt durch ſeine Faktoren gebildet ꝛc.; Salze werden durch Säuren und Baſen gebildet; Durch die Verbindung der Metalle mit Sauerſtoff b. ſich Oxyde ꝛc.; Scheitelwinkel werden durch zwei ſich ſchneidende grade Linien gebildet ꝛc.; Der Lavaſtrom im ſelbſtgebildeten Bette. Burmeiſter Gſch. 79; B. kann ich aus der Fabel Wahrheit. Platen 4, 275; Das Geſetz hat noch keinen großen Mann gebildet. Sch. 107a; Stände ſeh ich gebildet. 75b ꝛc. — 4) einen ſchon in einer beſtimmten Geſtalt vorhandenen Gegenſtand bildend umgeſtalten: Was ein einziger trefflicher Kopf auf Andre zu wirken, wie er ſie nach ſeinem Sinne zu b. im Stande iſt. G. 39, 226; Geſchaffen, dieſer Menge | durch Wirken, B., Herrſchen vorzuſtehn. 13, 243; Wer feſt auf dem Sinne beharret, Der bildet die Welt ſich. 5, 92; Nicht der Menſch bildet ſie, ſondern ihn bildet die Sprache. Immermann 12, 316; Ihr Geiſt .. bildete ſich in neue Geſtalten und in neue Welten [prägte ſich darin ſchaffend aus, vgl. 2]. FSchlegel Luc. 203; Hat mich plötzlich ein Gott zum andern Menſchen gebildet? V. Th. 20, 20 ꝛc. — 5) (ſ. 4) einen Gegenſtand nach den in ihm liegenden Anlagen fort- und ausbilden, entwickeln ꝛc., vgl. zum Unterſchied von 1: „Er [Minerva's Anhänger] hat geſucht, die Menſchen zur Weisheit und Tugend zu b." Und der Meinige [der Anhänger der Venus], die Menſchen ſelbſt zu b. Engel 1, 22 ꝛc., ſo z. B.: Da bildet' ihn ſein Oheim zu jeder Rittertugend. Alringer D. 89; Wiſſenſchaft, die nur durch Übung zur Fertigkeit ſich bildet. Fichte 7, 11; Die Menſchen ... erziehen, zu reifen Weſen b. Forſter B. 2, 76; So hat in der Bruſt mir | doch ſich gebildet ein Herz, das Unrecht haſſet. G. 5, 35; Mein Styl bildet ſich immer wahrer. 9, 247; Es bildet ein Talent ſich in der Stille, | ſich ein Charakter in dem Strom der Welt. | O, daß er ſein Gemüth, | wie ſeine Kunſt | an deinen Lehren bilde! 13, 104; Die ... meinen Körper, meinen Geiſt zugleich | ein ſolches Wohl zu tragen bildete. 311; Der ich ſie zum Verrath | durch Nachſicht und durch Güte bildete. 73; Wenn meine Tochter, die für die Welt geboren iſt, ſich dort für die Welt bildet. 15, 14; Sich an dem Entſtandenen zu b. 39, 129; Der deskartiſchen Lehre zu der er in früher Jugend gebildet [angeleitet] worden. 319; Jedem, der aus ſich etwas Bedeutendes b. will. 31, 21; Unſern Geſchmack nach ihrem Muſter zu b. Mendelsſohn 4, 1, 171; Seine Kriegsmacht in den polniſchem Kriege zum Siege gebildet. Sch. 921a; Bildet beid' ihm die Hände | zur ... Laute. V. Th. 24, 106 ꝛc. — 6) zu 5 das Partic. „gebildet" oft als Ew. = in höherem Grade entwickelt, ausgebildet, Gegenſatz: roh, ungebildet, z. B.: In einer gebildeten Sprache, | die für dich dichtet und denkt. Sch. 92b ꝛc., zumal von Menſchen, die hinter der geiſtigen Kultur, welche die Menſchheit in einer gewiſſen Periode bei einem Volke, in einem gewiſſen Kreiſe gewonnen, nicht zurückgeblieben ſind. Der Begriff iſt aber nicht bloß nach Zeit, Ort, Beruf ꝛc. verſchieden (z. B.: Ein gebildeter engliſcher Offizier des 19ten Jahrhunderts), ſondern wird auch bald innerlicher, bald äußerlicher aufgefaſſt und gilt dann auch wohl, eine blos äußre Abgeſchliffenheit und Gewandtheit bezeichnend, im Gegenſatz zur urſprünglichen Einfalt und Kraft, tadelnd: Daß in Sachen der Dichtkunſt die wahre Verſtändigkeit und Bildung eben darin beſtehe, daß man nicht bloß verſtändig und gebildet ſein wollte. Danzel 120; Daß die jetzigen Gebildeten und ihre Nachkommen zum Volke werden, aus dem bisherigen Volke aber ein anderer, höhergebildeter Stand emporkomme. Fichte 7, 279; Der rohe Menſch iſt zufrieden, wenn er nur Etwas vorgehn ſieht; der gebildete will empfinden und Nachdenken iſt nur dem ganz ausgebildeten angenehm. G. 16, 100; Menſchen, die ungebildet, die wir roh nennen, wir Gebildeten, zu Nichts Verbildeten. 14, 96; Aus rauher Wildheit oder aus gebildeter Empfindſamkeit. 31, 11; Unwiderſtehlich nach uranfänglichen Zuſtänden hingezogen, daß meine Reiſen durch alle hochgebildeten Länder und Völker dieſe Gefuhle nicht abſtumpfen können. 18, 170; Ob ich mich gleich durch Beobachtung der Art, wie er die Menſchen behandelte, ſehr belehrt, jedoch nicht gebildet [weſentlich gefördert] fand. 22, 202; Ein gebildeter Menſch iſt Der, der die Gaben, die er hat, gütig, weiſe und richtig und auf die höchſte Weiſe gebraucht. Rahel 1, 325; Den Ton der edlen Sitte, welcher in den Kreiſen der gebildeten Geſellſchaft niemals verletzt wird. Schlegel Mißd. 22; Unerzogen ſelbſt, nur gebildet, | auch dem Volk verſperrt ihr das Licht. V. 3. 174; Geſellig, wiſſenſchaftlich, philoſophiſch, künſtleriſch, oberflächlich, hoch, tief gebildet ꝛc. — Dazu außer „Bildung" (ſ. d.) auch z. B.: Daß er älter ſei als Homer; wenigſtens ſollte ich Dies aus einer gewiſſen Ungebildetheit, aus den derben Sprüchen ſchließen. Knebel 3, 43 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: ein Bild von einem Urbilde liefern ꝛc.: Etwas a.; Ein Gott, der ſich in Eltern, Lehrern, Vorgeſetzten abbildet und offenbart. G. 18, 186 ꝛc. — Dazu: Abbildung, ſowohl das A., als auch das Abgebildete: Verliſcht hingegen das Andenken der Urgeſtalten immer mehr und mehr, ſo treten die Nachbildungen unvermerkt an ihre Stelle ... ſo geht es mit allen Abbildungen, beſonders auch mit Porträten. G. 20, 145; Die Beſchreibungen nur Abbildungen des Gemüths. Humboldt K. 2, 63. — Án=: 1) veralt. = abbilden. Fiſchart B. 14a ꝛc. — 2) Einem ſich Etwas a., es bildend anfügen, aneignen, nam. auch oft von Dem, was dadurch nur äußerlich herantritt, auf der Oberfläche bleibt ꝛc., vgl.: aus=, ein=b.: Kraft kann man ſich a., man kann ſie ſteigern, aus=b. Börne 2, 202; Daß die Geſetze den Bürger zur Geſetzlichkeit erziehn, daß ſie ihm ſchöpferiſch ein=b., was ſie ihm früher nur künſtlich angebildet. 3, 37; Iſt der Charakter ihm durch das Ungefähr, durch Natur und Schickſal angebildet. Fichte 8, 8; Nach meinem angebornen und angebildeten Realismus. G. 22, 200; Die Liebe, die glücklich macht, wird ſelten durch Romane dem Herzen angebildet. H. 9, 332; Das war ſo ganz nicht angenommen, angebildet, Das war ſo mit ihr aufgewachſen. Hölderlin H. 1, 100; Der menſchlichen Geſtalt, welche die Mythologie ihren Göttern anbildet. WHumboldt 1, 41; Des Alpenſtocks rechtem Arm, dem Apennin, bildete ſich Italien an. JoMüller 1, 6; Wie er jeder Idee ſogleich einen Leib anbildet. Sch. 1109b ꝛc. — 3) bildend anähnlichen, ſ. 2: Angebildet wurden jene Leiden den meinigen. G. 24, 299. — 4) an Etwas anlehnend und Dieſem ſich anſchließend bilden (ſ. 3): Je mehr wir uns Sinn und Gefallen an ſolchen Geiſteswerken an= und aus=b. Gervinus Sh. 1, XI, verſch. 5. — 5) An Etwas (Accuſ.) a., heran=b.: Wo der Menſch irgend bedeutſame Laute überliefert erhalten hat, bildet er ſeine Sprache an ſie an. WHumboldt 3, 261, vgl. 3, verſch. 4. — Dazu in allen Bed.: Anbildung, f.; –en. — Āūf=: bildend aufführen, emporrichten, ſ. empor=, herauf=b.: Daß mir ein ganzes Gedicht ſich vor den Augen aufbildete. Eckermann G. 1, 187; Die Form dergeſtalt zu vereinfachen und von dieſer Einfachheit dergeſtalt organiſch aufzubilden. Laube Dr. W. 5, XV ꝛc. — Āūs= [5]: Etwas, Einen, ſich bildend entwickeln, vgl.: an=b. 2: Seine Eigenthümlichkeit a. G. 39, 156; Dieſe Hypotheſe weiter a. 193; Dem kindiſchen Geiſte, wie dem ausgebildeten. 6; So träumt man von arkadiſchen Gefilden, | ſo pflegt man ſich ein Tempe auszubilden [vorzuſtellen, ſich auszumalen]. 35, 416; Wenn ſo zwei Perſonen von verſchiednem Geſchlecht ſich ein Verhältnis a. u. ein=b., wie reine Freundſchaft. FSchlegel Luc. 109; Nur dürftig ausgebildet | zum Menſchen. Schlegel Cymb. 4, 2 ꝛc. — Unausgebildet. Gutzkow R. 1, 24 u. o. — Ausdauer, die zur Ausbildung eines ſolchen Talentes gehört. G. 15, 22; Daß ſolche Ausbildungen [der Tempel] für jene Zeit nicht waren. 31, 27 ꝛc.; Die Gefahren der hin und her taſtenden Selbſtausbildung. Gutzkow Kön. 31; Verlieren ſich von der edlen Einfalt der Natur und ſchwelgen zu ſehr in Nebenausbildungen [bei ihren Liedern]. V. Br. 2, 259 ꝛc. — Dār=: im Bilde darſtellen (ſelten): Wie viel, das unſre Gehirnfibern gar nicht d. können. Lichtenberg 1, 157. — I. Dúrch=: bildend durchdringen; in allen Theilen, vollſtändig bilden, aus=b.: Luſtſpiel, das eine vollkommen durchgebildete Handlung beſitzt. Danzel 148; Daß die Familie nur in Deutſchland zur höchſten Geſtalt ſich durchbildete. Immermann 12, 103; Eine aus= und durchgebildete Nationalität. Kohl A. 2, 90 ꝛc.; Durchbildung. Danzel 14; 32 ꝛc. — II. Durch=: ſelten ſtatt I, vollſtändig bilden: Selbſt der Durchbildetſte. Kapper Chr. 2, 228. — Ēīn=: 1) bildend einprägen, in dem Geiſte ein Bild, eine lebhafte, anſchauliche Vorſtellung erwecken, vgl.: vor=b., an=b. ꝛc.: Dein Bild, dies bilde ganz mir ein. Arndt 595; Komödien, in welchen ſie ihnen ... Abgötterei vor Augen ſtellten und ſo einbildeten. Gervinus Lit. 3, 89; Wo wir nicht einmal Kraft und Liebe genug haben, Das lebendig einzubilden, was wirklich und gegenwärtig vorhanden und in unſern Beſitz gegeben iſt. Goltz 1, 216; So ſiehe zu, daß du dir Solches einbildeſt und dich an Chriſtus' Wort und Vermahnung halteſt. Luther 5, 535a; 532b; 6, 7b; 10a; 267b ꝛc.; Daß ſie ſich eine vollkommne Schönheit eingebildet, ob ſie ſie gleich in der Ausübung nie völlig erreicht haben. Mendelsſohn 4, 1, 17; Du bilde deinem Geiſt das Urbild ſelber ein. Rückert W. 1, 130; Ich hätte nie Etwas in Muſik zu ſetzen gewuſſt, ohne mir ein plaſtiſches Modell einzubilden. Zelter 3, 297; Wer ein Weib nimmt, Der bilde ihm nur ein [ſtelle es ſich lebhaft vor, mache ſich darauf gefaſſt], ſie werde das Dominium haben. Zinkgräf 1, 149 u. o., nicht zu verwechſeln mit der gewöhnlicheren Bed. 3. — 2) Zuweilen, namentl. refl., minder prägnant = ſich denken, vorſtellen: Ihr Frauen, bildet euch Liſettens Freude ein. Burmann 110; Da macht ſich's nun zum Theil, wie ſich's die Herren eingebildet haben. G. 29, 213; Die ehrlichen Landleute bildeten ſich wohl ein, daß der arme Menſch ganz entſetzlich Zahnweh haben müſſe. Hebel 3, 497; Bildet ſich aber Herr Klotz demungeachtet die Vergänglichkeit des Wachſes nicht weit größer ein, als ſie wirklich iſt. L. 11, 187; 28; 3, 409; 5, 25; Das hab' ich mir gleich eingebildet. Sch. 192a; Ich bilde mir ein, man verkennt uns. 717a ꝛc. — 3) am gewöhnlichſten: Einem, ſich eine haltloſe, ungegründete, irrige, falſche Vorſtellung erwecken, Etwas einreden, ſ. Bild 2e: Bilde mir nicht ein, 'was Rechtes zu wiſſen, | bilde mir nicht ein, ich könnte 'was lehren. G. 11, 19; Ihre eingebildete Offenbarung. 14, 255; In eingebildt'em Glück ein wirklich Elend findt. Haller 149; Grundſätze, die er ſich als feſt und wahr eingebildet hatte. Stilling 1, 87; Sich Etwas ſteif und feſt e.; Du willſt mir Etwas e., ich laſſe mir Nichts e. — 4) (ſ. 3) ſo namentl. auch: Sich Viel ꝛc. e., eine — meiſt irrige — hohe Meinung von ſeinem Werthe haben; ſich Viel, groß dünken, zumal mit „auf" zur Bezeichnung Deſſen, was als Grundlage der hohen Meinung dient, ſich Etwas auf eine Sache zu Gut thun ꝛc.: Gedichte, auf die ich mir wirklich Etwas einbilde [mit Recht]. Platen 7, 8; Bildeten ſich nicht wenig darauf ein, daß ſie in die große Kajute kommen durften. Forſter R. 1, 245; Die Jugend, ſagt man, bilde ſich zu Viel | auf ihre Kraft, auf ihren Willen ein. G. 13, 246; Die ſich auf das bischen Adel Wunderſtreiche einbildet. 14, 75; Was ſich der hergelaufene Inſtrumentenmacher einbildet. Hebel 3, 458 ꝛc. — Veraltet: Daß ich mich von Tage zu Tage mehr mit meiner kleinen Natur einbildete. Wackernagel 3, 1, 855, Z. 15. — Dazu: Eingebildet, als Ew. = einbildiſch, ſich Viel einbildend, dünkelhaft: Eingebildeter Narr. So auch: Die Eingebildetheit. — 5) ungewöhnl.: Ich bilde mir ein, ſehr ſchlaftrunken zu ſein und kann nicht eine Zeile weiter ſchreiben. G. 14, 197, wohl = ich habe die lebhafte Empfindung der Schlaftrunkenheit, ſ. 1. — 6) dazu in allen Bed.: Einbildung, f., –en, z. B. (ſ. 1): Phantaſie, gewöhnlich Einbildungskraft; irrige, unbegründete Vorſtellung, ſ. 3; Dünkel, ſ. 4. — Empōr=: auf=b.: Die Menſchheit, das in allen ſeinen Gliedern gleichberechtigte Geſchlecht, ſoll ſo emporgebildet werden. Burmeiſter gB. 1, 47; Gelegenheit, ſich daran empor zu bilden. Keller gH. 1, 113. — Ent=: 1) von der Bildung, Geſtalt losmachen: Gute und ſchlechte Formen haben unter einander ſich zertrümmert, alle in Unweſen ſich entbildet. FHJacobi 5, 186; Jede Entartung iſt Anfangs allemal Entbildung und Einwildung. Jahn M. 54. — 2) veralt.: enthüllen. Gryphius Fr. 514. — Er=: durch Bilden erlangen, erreichen: Von nun war denn auch an den Spartanern Alles erbildet, alle Vortrefflichkeit errungen ꝛc. Hölderlin H. 1, 139. — Fórt=: weiterbilden; Fortbildung. — Für=: veraltet ſtatt vor=b. Luther 8, 7a ꝛc. — Ge=: Gebilde formen, ſelten: Irdiſche Begier ſteigt auf im Herzen, | wo nur Gebildung ſollte geiſtig walten. WHumboldt Son. 202. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Jedes Jahr bildet ſich ein großer Schneeteppich über alle Gipfel und Thäler der Alpen hin. Kohl A. 3, 2. — Einen ſich an Etwas (G. 31, 50), ſich zu Etwas heran=b. Lewald W. 2, 463 u. o.; Zur Heranbildung eines Menſchenbundes. Gutzkow R. 9, 176. — Deren Tochter ich zu einem herrlichen Geſchöpf herauf=b. wollte. G. 15, 14 ꝛc. — Die Revolution wird ſchon bedeutende Männer aus ſich heraus=b. Auerbach Tag. 122; Das charakteriſtiſche Herausbilden. Laube DrW. 5, XXVIII; Meine Herausbildung gefördert. Kühne Fr. 184. — Formen, in welche ſich das ganze Gemüth hinein=b. könnte. WHumboldt 3, 243. — Zu Vielen bildet Eine ſich hinüber. G. 2, 96. — So Manches, was uns innerlich eigenſt angehört, ſollen wir nicht nach außen hervor=b. 22, 275; Am Sanskrit hat ſie die vergleichende Sprachforſchung hervorgebildet. Böckh. — Mīß=: falſch, unförmlich bilden. Über die Doppelbetonung und das Partic.: miß(ge)bildet, ſ. Miß: Mich nach= und umzubilden, mißzubilden | verſuchten ſie ſeit vollen funfzig Jahren. G. 4, 54; So verſchmäht er nicht, auch ſeltſam ausgezeichnete, allgemein bekannte wunderlich gebildete, ja den letzten Gegenſatz, mißgebildete [Perſonen] darzuſtellen. 31, 94; Ein ſo mißgebildetes, unvollkommenes Weſen. H. 9, 343; Ein mißgebildeter Körper. L. 6, 509; So feiner Art, daß ſie unter den Händen des Ausbilders leicht mißbildet wird. Stolberg 10, 416 ꝛc. — Mißbildung, f.; –en. Forſter Br. 1, 452; FSchlegel Luc. 111. V. Myth. 1, 274 ꝛc. — Nāch=: ſpäter, zumeiſt nach einem Vorbilde, bilden: Etwas einem Muſter nachbilden; Rein der Natur nachgebildet. Forſter A. 1, 187; Die Phantaſie iſt gewohnt, von innen heraus, nicht fremdem Machwerk nachzubilden. 121; Indem mein arbeitſamer Stahl | ihr dieſen Marmor nachzubilden [ſie darin darzuſtellen] ſtrebt. Ramler 293; Ein Ideal, dem man ſich gern nachbildet. Zſchokke, vgl.: auch über die Konſtr., nachahmen, Anm.; Die Nachbildungen unſeres Gemäldes. G. 31, 66; Naturgetreue Reliefnachbildungen von Bergen und Thälern. Kohl A. 2, 275. — Rück=: in eine frühere oder ſchlechtere ꝛc. Geſtalt, Bildungsform zurückbringen: Bei den meiſten dieſer Thiere gehen nach und nach die Augen verloren ..., die Füße verlieren allmählich ihre Rudergeſtalt und werden zu Haken und Krallen umgebildet; ſo ſchreitet die Rückbildung der einzelnen Organe ſtets mehr und mehr vor. Vogt Oc. 2, 102. — Sínn=: ein Sinnbild (ſ. d.), Etwas ſinnbildlich darſtellen, vgl.: ſinnbildern: Der urſprünglich ſtummen Religion ſ–des Symbol und ſinnmunkelnder Mythos. V. Ant. 1, 13. — Dazu: So blieb es der gegenwärtigen Zeit vorbehalten, in einem ... Herrmann ſeine Trefflichkeit auch unſerer Mitwelt zu ver=ſ. Werner Kr. 1, XIII; Prutz

DM. 1, 2, 845, ſinnbildlich darſtellen. — Über=: im Übermaß bilden, worunter das innre Weſen auf Koſten der äußern Form leidet ꝛc., vgl.: ver=b.: Wenn nun eine ſchöne Natur ſich allzu zart, ſich allzu gewiſſenhaft bildet, ja, wenn man will, ſich überbildet. G. 17, 292; In einer ausgebildeten, überbildeten, verbildeten, vertrackten Welt leben und wirken. 4, 233; Wie ſie [die Sprache] ſich auf dem Wege der Kultur bis zu einer ihrer Energie ſchädlichen Verfeinerung gleichſam überbildet. Jeniſch 298; Er läuft nicht die Gefahr einer falſchen Überbildung, die dem Leben zuletzt alle Heiligkeit raubt. Temme. — Um=: bildend umformen, umgeſtalten, in allmählicher Entwicklung aus einer Geſtalt in eine andre hervorgehn laſſen: Das Umgeſtaltete hat eine neue Geſtalt; bei dem Umgebildeten iſt dieſe aus der urſprünglichen hervorgegangen, entwickelt (ſ. auch verwandeln ꝛc.): So ſind wir erneute Geſchöpfe, | umgebildet und frei. G. 5, 91; Eine rohe Materie, die er zu einer Geſtalt um-b. will. 16, 80; Wie ſich eben daſſelbe Bekenntnis nach den Geſinnungen verſchiedner Perſonen umbildet. 22, 203; Die über organiſche Natur, deren Bilder und Um=b. mir gleichſam eingeimpften Ideen. 24, 111; Gedicht, das die antike Fabel ſinnvoll ins Moderne umbildet. WHumboldt 3, 348; Rohe Menſchen lieber bilden, als ſchon gebildete um-b. L. 12, 533; Die Fähigkeit, das Unvermeidliche ... voraus zu ſehen, die ſich in dergleichen ... Viſion umbildet. Tieck A. 1, 73; Wie der Hochſchnee .. in .. Firn umgebildet wird. Tſchudi Th. 482; Im Umgang mit Hellenen aus einem Barbaren zu einem Menſchen umgebildet zu werden. W. 18, 127 ꝛc.; Eine Bibliothek aus dem Todesſchlaf zu wecken, welches denn freilich nur durch völlige Um- und Umbildung geſchehen kann. G. Reinh. 183; Umbildungen bibliſcher Geſchichten. Rückert Morg. 1, 1. — Ver=: eine falſche, verkehrte Bildung geben: Dagegen ver-b. [entſtellen] ſich die Weiber durch zottige, ſehr weite Mützen. G. 23, 16; 21, 103; Daß ſie zu unreinen Baſtardworten werden verbildet. Schottel 5; Das verbildete Werk auf den Amboß wieder geleget. V. Myth. 1, 63; Soviele Gottheiten die ſpätere Mythologie in das Thieriſche verbildete. Ant. 1, 268; 394; Doch wird ſie endlich tagen, | die Bildung in verbildet rohen Herzen. Werner Kr. 1, 9; Unſre ſo oft in kleinlicher Verbildung ruhende Weltanſchauung. Tſchudi Th. 5; Überbildung iſt eine Art der Verbildung ꝛc. — Ironiſch: Die wilde und unverbildete Kaſtanie. Immermann M. 1, 10. — Früher auch = ab=b., bildlich darſtellen. Zwingli 2, 25 ff. — Ferner: „Minerva verbildet ſich“. Schaidenraißer 31b = „nahm an ſich die Geſtalt und Bildnis eines Manns“. — Vōr=: 1) eine vorbereitende Bildung geben: Das [Organ] muß ..., um dieſe Erſcheinung bewirken zu können, auch am beſonderſten dazu vorgebildet ſein. Burmeiſter gB. 1, 73; Ein höherer v–der Unterricht in den Wiſſenſchaften. Guhrauer Leſſ. 2, 6; Dort ſind ... Diakoniſſinnen vorgebildet worden. Gutzkow Diak. 48; Wegen mangelnder Vorbildung ꝛc. — 2) etwas Spätres vorbedeutend darſtellen: Die gearmten Krinoideen; ſie bilden die ſpäteren Aſteroideen vor. Burmeiſter gB. 1, 161; Vorbildungen ſpäterer Organiſationen. 175; Die Morgenröthe ... bildet vor den Tag, der da kommen ſoll. Fichte 7, 279; In welchem .. Fall ſie uns vollkommen kleine Zweige vor=b. G. 36, 23; Früchte und Wurzeln ſind deutlich nachgeäfft, oder vielmehr vorgebildet [in den Korallen]. Kohl A. 3, 230; Daß die ganze künftige Welt in der gegenwärtigen ſtecke und vollkommen vorgebildet ſei. Leibnitz 2, 49 ꝛc. — 3) dem Auge (auch dem geiſtigen) ein Bild vorführen, Etwas anſchaulich darſtellen: Wie wahr, ſchön und naturtreu iſt Das Alles vorgebildet! Börne 1, 306; Schloß die Augen und ahmte den glücklichen Schlaf nach, den er ſich vorgebildet hatte. G. 29, 221; Die Reinheit eines tiefen Waſſers macht jenes den Augen vorgebildete Feuerphänomen möglich. 40, 29; Als die Vegetation mir Schritt vor Schritt ihr Verfahren vorbildete. 419; Das Standbild ... erhob die rechte Hand und bildete den Ausdruck einer Warnung oder Drohung vor. Muſäus M. 3, 165; Ich will heut den Verſuch beginnen laſſen: | die Lichtwelt euch im Spiele vorzubilden. Werner Kr. 1, 7; Haben wir die Vorbildung der erhabnen Geheimniſſe, bis auf die Sprache ſie zu bezeichnen, verloren. Klinger F. 74; Dieſe ſinnliche Vorbildung [Aufführung eines Stücks]. Boas Sch. 1, 246 ꝛc. — 4) ſo auch von einer falſchen Vorſtellung, vorſpiegeln (vgl.: ein=b. 3): Es iſt doch ſonderbar, was meine Frauen | für Geiſter ſahn? wer weiß es, was die Furcht | den guten Kindern vorgebildet. G. 8, 41 ꝛc. — 5) ein nachzuahmendes Vorbild geben, vgl.: vor-zeichnen, -ſchreiben ꝛc.: Der Schüler bilde die ihm in der Vorſchrift vorgebildeten Buchſtaben genau nach! ꝛc. — Wēiter-: fort=b.: An der Weiterbildung der Menſchheit. Burmeiſter Gſch. III. — Wīder=: veralt. = vorſtellen: Das iſt, bedeutet oder widerbildet meinen Leichnam. Zwingli 3, 4, ſ. Benecke. — Zérr=: ein Zerrbild machen, karikieren. — Dazu: Alle Welt zu ver-z., zu verfratzen. Jahn M. 115. zu einem Zerrbilde geſtalten. — Zū=: etwas Zugehöriges bildend zufügen; auch: bildend Etwas, ſich einem Ziele, Muſter, Zweck ꝛc. nähern, zuführen, anſchließen: Das Ideal, dem er einen Körper z. möchte. Goltz 1, 14; Die neue Idee wird ſich ihren neuen Leib z. 24; Er hat ſein Zeitalter ſich zugebildet. G. 27, 426; Eine Granitart, die ſich dem Gneis zubildet [ähnelt]. 23, 16; Unter ſeinen Augen bin ich geworden; ein langer Umgang hat mich ihm zugebildet. Sch. 736a; Daß ſie ihre Menſchen den Geſetzen z., die ſie ihnen ertheilen. 1028a ꝛc. — Zurück=: ſ. rück=b.: Die Eigenſchaft, welche mit einem materiellen Subſtrate in übereinſtimmender Weiſe ſich entwickelt und zurückbildet. Vogt Köhl. 118. — Zuſámmen=: 1) gemeinſam bilden. — 2) bildend zuſammenſetzen: Stoffe, aus denen die Pflanze ... ihre Hülle zuſammengebildet. Zſchokke 1, 221 ꝛc.

Bilder ꝛc.: ſ. Bildner und Biller.

Bild(er)-haft, a.: in der Weiſe von Bildern, damit verſehn ꝛc.: Bilderhafte Redeweiſe ꝛc., ſ. Spate.

Bildiſch, a.: gewöhnl. nur in Zſſtzg.: Ein=: voller Einbildung, dünkelhaft, anmaßend, ſ. einbilden 4: Auf ſich und die Ihrigen etwas e. G. 21, 264; Der e–e Herr der Welt. 14, 187; 16, 191; 22, 200; V. Ant. 1, 164; W. 21, 150 ꝛc., — vgl.: Wenn Sie bei mir wirklich ſo viel verloren hätten, als Sie ſich einbilderiſch [in Ihrer Einbildung, eingebildetermaßen] vorſtellten. Rahel 1, 101.

Bildlich, a. (-keit, f.; –en): nach Art und Weiſe eines Bilds, durch ein Bild Etwas darunter Dargeſtelltes anſchaulich bezeichnend, z. B.: Ideen zu ſchaffen und ſie zugleich b. darzuſtellen. Börne 5, 2; Wenn er uns b. und ſchriftlich [in Darſtellung durch Bild und Schrift] den Mitgenuß vergönnt. G. 31, 378; Wer der Mann [der Papſt, Repräſentant Chriſti] iſt, wen er b. vorſtellt. Klinger F. 316; Wo unſre heil'ge Jungfrau b. [ein Bild von ihr] ſteht. Tieck 2, 7; B–er Ausdruck ꝛc. Schelling 2, 2, 396; Die B–keit des Teſtamentes paßt zu der des Proceſſes [im Kaufmann von Venedig]. Gervinus Sh. 2, 52; Sein Haß gegen alle B–keit, gegen die Plaſtik. Heine Verm. 1, 79. — So auch in Zſſtzg., ſ. die von Bild und bilden, z. B.: Ein Symboliker, der die Ab- und Vor-B–keit im irdiſchen Leben begriff. Goltz 1, 111; 3, 47; Nach-B–keit. 246; Die genre-b–e Charakteriſtik. EUlrich. — Die Sprache giebt ein ſinnliches Bild des Überſinnlichen, bloß mit der Bemerkung, daß es ein ſolches Bild ſei. Dieſe ſinn=b–e Bezeichnung des Überſinnlichen ꝛc. Fichte 7, 317; Die Sprache in Abſicht des ganzen Umkreiſes ihrer Sinnbildlichkeit. 321; Die Bruſt zierte gar ſinn-b. eine offne Roſenknoſpe. Heine Reiſ. 3, 110; Ihre Phantaſie iſt mannigfaltiger und ſinn=b–er [tiefern Sinn in ihren Bildungen ausdrückend] geworden. Novalis 1, 84; Sinn=b. ſtellt mir dieſer Warnungstraum | das eitle Trachten ihres Herzens dar. Sch. 449b ꝛc. — Um un-b. zu ſprechen. Heine Lut. 1, VII ꝛc., ſeltner zu Unbilde (ſ. d.) gehörig: Schleier, der Haar, Wange und Hals neidiſch und un=b. [entſtellend] verſteckte. Spindler Jud. 1, 131. — Daß Abraham von dem Lande Kanaan vor-b. Beſitz nimmt. G. 20, 361; Die bedeutſamen Träume, die zuweilen nur vor=b. einen Todesfall weisſagten, zuweilen geradezu einen Sarg vorbildeten. Muſäus M. 3, 142; Ihre dreimalheilige Vor=B–keit im Allerheiligſten der kindlichen Bruſt. Goltz 1, 119 ꝛc.

Bildlichen, tr.: nur in Zſſtzg., z. B.: Ver=: bildlich dar=, vorſtellen: Um von Kurland im Ganzen eine deutliche Vorſtellung zu gewinnen, verbildliche man ſich zuerſt deſſen äußere ſehr einfache Figur. Laube Band. 1, 12; Karton, welcher die Worte ſymboliſch ver-b. ſoll. Stahr Jahr. 1, 270; Bei Verbilichung [bildlicher Darſtellung, Illuſtration] hiſtoriſcher Scenen. Franke Buchdr. 215; Auerbach SchB. 320 ꝛc. — Verſinn=: ſinnbildlich, ſinnlich anſchaulich im Bilde dar=, vorſtellen: An ihm kann man ſich jeden Tag verſinnbildlichen, was es heißt, wenn Monarchen die Köpfe verlieren. König Kl. 2, 178; Ihr Führer verſinnbildlicht anſchaulich genug den Moment der letzten Entſcheidung. Stahr Par. 1, 10; 58 ꝛc.

Bildling, m., –(e)s; –e: nur in Zſſtzg.: Ein=: Phantaſt, einbildiſcher Menſch. Ramler F. 3, 262.

Bildner, m., –s; uv.: 1) ein Bildender, nam. inſofern es ſich um künſtleriſches Bilden handelt, bildender Künſtler: Nach der Bildener Kunſt. 2. Chr. 3, 10; Der Abgebildete ... Der B. gleichfalls. G. 6, 72; So ſehr auch B. auf ihn pochen. 12, 118; B. künſtlicher Gefäße. Sch. 56a; Mit nachahmendem Leben erfreuet der B. die Augen. 76a; Der rohe Stein, der Leben annimmt unter B–'s Hand. 277a; Skulptur, die ernſte B–in der alten Götterwelt. 555a; Die Arbeit des Töpfers und des B–s oder Bildhauers. Winckelmann 22b ꝛc. — So auch übertr.: Dieſes ſchöne Werk des himmliſchen B–s [des Schöpfers]. Sch. 211b; Den Mann, der ſein eigner B. und Schöpfer. 86a; Der B. dieſes Alls. Schubart 1, 51 ꝛc.; Die Haupt-B–in an dem Herzen des Sohns, die Liebe. Engel 12, 362; Die B–in der Sitten. H. 9, 381; Die B–in Natur. W. 12, 5; Die Natur iſt die Mutter der Menſchen, die Liebe ihre B–in. Zſchokke 1, 271 ꝛc., ſ. Anm. — 2) veralt. = Vorbild, Muſter: Ein Jungfrau, die vor einem B. ſitzt und heidenſch Werk wirkt, die den B. ſtetigs anſieht und nach ihm wirkt. Keiſersberg Pilg. 159b.

Anm. Daneben Bilder, der Form nach zuſammenfallend mit der Mz. von Bild (vgl. über das eingeſchobne „n“ z. B.: Er iſt ein trefflicher Redner und Überreder. G. 39, 119, ferner Dörf(n)er ꝛc., und ſ. „† N“), z. B. ſchwankend: Den Bildner in ſeiner Werkſtatt. G. 22, 250; dagegen in der Ausgabe in 60 Bänden: Den Bilder ꝛc. (26, 332); Des Wappens nette Schilder | loben den erfahrnen Bilder. Sch. 80a; Die Wunder ſeines großen Bilders. Schubart 3, 3; Du Bilder des Herzens. 2, 311; 314; Zum Herzensbilder [Gott]. 336 ꝛc. Es ſcheint, obgleich hier noch Schwanken herrſcht, die Form ohne „n“ richtiger, wo bilden = erzeugen iſt, ohne Rückſicht auf künſtleriſche Geſtaltung, ſo z. B. chemiſch von unperſönlichen Gegenſtänden, die Etwas bilden, erzeugen, z. B.: Salzbilder; Eſſigbilder, in der Eſſigbrauerei die Apparate, wodurch die zu ſäurende Flüſſigkeit in einer dünnen, aber großen Schichte der Luft ausgeſetzt wird. Karmarſch 1, 728 ꝛc. und es dürfte als minder richtig zu bezeichnen ſein, wenn OUle (Nat. 4, 198b; 394b ꝛc.) von Fettbildnern ſpricht. Ebenſo hieße es vielleicht korrekter „Bilder“ in den Stellen: Als Bildner neuer Bodenſchichten. Volger EE. 351; Als Bildner und Führer einer Kompagnie. Kinkel E. 458, vgl. auch: Bilderin als Bez. der Phantaſie. Keiſersberg Irr. Sch. 10b. — Ähnliches gilt auch für die Zſſtzg. im Folgenden, vgl. Bildner=ei, =iſch, =n.

Zſſtzg. theils mit Vorſ., ſ. die Zſſtzg. von bilden, theils mit Beſtimmungsw., die namentl. das Obj. des Bildens bezeichnen, z. B.: Áb=: Der Spiegel iſt ein getreuer Abbilder der Geſtalt, ein Portraitmaler, ein A. — Āus=: Die erſten Erfinder der Sprache und die erſten Ausbilder. H. 1, 208; Der Ausbilder ſeiner Anlagen. Jahn M. 121; Stolberg 10, 416. — Die deutſche Sprache, deren Aus- und Fortbildner. Franke Buchdr. 127; 218; A. der Tragödie. V. Ar. 3, 163. — Éſſig= [Anm.]. — Fétt= [Anm.]. — Formāt=: Franke Buchdr. 349. — Fórt=: ſ. Aus= und Nach=B. — Kúnſt=: V. Ant. 1, 260; 265. — Lícht=: Photograph. — Mármor=: Stahr Nat. Z. 7, 371. — Ménſchen=: Der Landſchaftsmalerei und ihrer älteren Schweſter, der M–in. Forſter Anſ. 2, 315, vgl.: Thier=B.; auch Einer, der für die Bildung, Ausbildung eines Menſchen ſorgt. Kühne Char. 1, 187. — Nāch=: Den knechtiſchen N. der Franzoſen. Guhrauer L. 1, 144; Schaar von Nach- und Fortbildnern. Lazarus (DMuſ. 1, 2, 122); Seines N–s Arbeit. Schlegel (B. 511b). — Überſetzer, Extrahenten und ſonſtige Nachbilder meiner Arbeiten. G. Reinh. 319; V. Ar. 3, 173. — Sálz= [Anm.]: Stoffe, die Salze bilden, Säuren und Baſen. — Sprāch=: Ausbilder der Sprache. Jeniſch 17; 46. — Thīer=: Einer der Thiere künſtleriſch darſtellt, vgl.: Thiermaler. Stahr Jahr. 1, 358. — Trāum=. Voigts H. 294, Hölty als Vf. des „Traumbilds“. — Um=: Es iſt kein Meiſter vom Himmel gefallen, kein U. in die Welt geſchneit. Jahn M. 122. — Vōr=: Den V. unſres Steinſchneiders. V. Myth. 1, 298. — Zérr=: Karikaturenzeichner ꝛc. — u. ä. m.

Bildnerēi, f.; –en: 1) die Thätigkeit und das Werk des Bildners, ſ. d., Anm.: Saitenſpiel, Geſang und B. Arndt E. 5; So iſt dieſe ganze B. und Vergleichungsart durchaus fehlerhaft in ſtyliſtiſcher Beziehung. Börne 2, 111; Darſtellende B. J. 324a; Dieſer natürlichen B. [Aufſtellung lebender Bilder]. G. 15, 191; Die Sieben dort vor Theben trugen B–en. 12, 185; 31, 11; Merck 1, 139; Stein 1, 55; B. mit der Nadel [Stickerei]. Muſäus M. 5, 114; Der große Bildner [Gott] zum Gedächtnis | der von ihm ſelb geübten B. Rückert 1, 62; V. Ant. 1, 77; B. und Malerei. W. HB. 1, 36 ꝛc. — Nbnf.: Die Bilderei im erſten Gebot. Luther 3, 41b; Die Stube mit Bildereien ausſchmücken. Spate. — Zſſtzg. z. B.: Licht= (Gutzkow R. 3, 300; 9, 177); Holz= (Kohl E. 3, 41); Marmor= (Soltz 3, 464); Trug= (DMuſ. 1, 1, 125); Zerr=B. u. ä. m.; auch mit Vorſ.: Man könnte alſo die Poeſie Nach=B. nennen. J. 333b; Ab=B. ꝛc. — Daneben: Selbſt in der flüchtigſten Genrebilderei. DMuſ. 1, 1, 73; Sinnbild(n)erei. ſ. bildnern. — 2) immer ohne „n", Bilderei, die Thätigkeit des Bildernden: Das Kind blätterte im Bilderbuch, bis es der Bilderei überdrüſſig wurde ꝛc.

Bildneriſch, a.: auf einen Bildner (ſ. d., Anm.) bezüglich ꝛc.: Von ſeiner b–en Beweglichkeit. Enſe Denkw. 1, 137; Dichteriſche und b–e Schöpfungen. G. 3, 226; Die Ehre b–er Verherrlichung. Hettner gR. 245; ſo auch: Die Ähnlichkeit der licht=b–en Darſtellungen ꝛc. — Seltner: Sein Weiſſagung .. bilderiſch präfigurieren. Paracelſus 2, 333b; Einbilderiſch, ſ. einbildiſch.

Bildnern, intr. (haben): 1) als Bildner (ſ. d.) ſchaffen: Was wir zu malen und zu b. haben. Bucher Nat.=3. 8, 297 ꝛc.; ſo auch: Licht=b., photographieren; Zerr=b., karikieren. — 2) ohne „n": ſich mit Bildern beſchäftigen, z. B. dieſe in einem Buch aufſuchen und beſehn, Bilder in der Rede anwenden ꝛc.: In den Kupferbüchern für mich bildern. L. 8, 196; Knebel 3, 483; Tiedge 2, 104; V. Myth. 1, V. — Wo man nach ganz andern Geſetzen denkt, anſchaut, kombiniert, tropiſiert, bildert, bezeichnet. B. 338a; Schreiben blitzender und bildernder. JP. 37, 29; Das bildernde Schwebeln damaliger Romantiker. V. Ar. 3, 162 ꝛc. — Minder gewöhnl.: Mit bildernder Lampe, vgl.: bilden 3b. — Dazu: Unſere meiſten Leſer ſind Kupferſeher, Bilderer. Hippel Br. 14, 241, vgl. über das fem. Abenteurer ꝛc.

Zſſtzg. gewöhnl. ohne „n", z. B.: Áb=: [Die Griechen in ihrer Mythologie] konnten da verkörpern, wo wir nur abbildern oder gar abſtrahieren. JP. 41, 94, verſch.: abbilden: Der Abbildende giebt das Abbild des Urbilds als ein Ganzes; der Abbildernde nur zerſtückte, nicht das Ganze umfaſſende Abbilder einzelner Theile. — Be=: mit Bildern verſehn: Das grüne Klavier ... mit bebildertem Deckel. V. 2, 148; Dem bebilderten Schiffe. Ov. 1, 194. — I. Dúrch=: Hilf! laß mich nicht im Schein verwildern | der Welt, die tauſenfarbig gleißt, | die lockt die Weſen durchzubildern, | ſoweit das All die Bahnen kreiſt. Arndt 595, wie ein Bilderbuch durchblättern. — II. Durch=: = I: Als er im Buche ſelbſt ſein Bildnis hier und da | nicht ohne Schrecken glänzen ſah; | ſofort wird es von ihm durchbildert. Lichtwer 12; Hippel Leb. 1, 402. — Ent=: der Bilder berauben: Den Baum der Phantaſie entbildert! nun des Verſtandes kalte Hand. Rückert 1, 138. — Sínn=: allegoriſieren, ſymboliſieren: Von dieſen Geheimniſſen der Geiſterwelt ſinnbilderte ich nicht ſo gelehrt, wenn ich nicht auf den Stufen des Tempels ſtände. Forſter Anſ. 1, 124; In dieſer ſinnbildernden Poeſie. Gervinus Lit. 3, 305; Guhrauer L. 1, 303; Von weſſen Brautkleid | ſinnbilderſt du mir ſo gelehrt? L. Nath. 4, 6; So froſtig geſinnbildert. V. Myth. 1, 18; Ant. 1, 9 ꝛc. Dazu: Der Sinnbilderer [Symboliker]. 11; 252 ꝛc. — Tiefe Sinnbilderei. Rückert Mak. 1, 45; daneben: In Griechenland ſtrebte die Sinnbildnerei mehr nach Schönheit der Form, im alten Ägypten mehr nach myſtiſcher Bedeutſamkeit. V. Ant. 1, 7; 65; 2, 34; Georg. 294; Stahr Jahr. 1, 340 ꝛc., welche Form mehr auf das Künſtleriſche oder Künſtliche hindeutet. — Vōr=: Vorbildern, ſchematiſieren, vorbedeutende Bilder in Etwas finden. Campe.

Bildnis, n., -ſes; -ſe; -chen; =: Bild, Abbildung eines einzelnen mit dem Urbild zu vergleichenden Gegenſtandes, am häufigſten Porträt: 2. Moſ. 20, 4; 5, 5, 8 ꝛc.; In einer Gemäldegallerie ſind viele Bilder, darunter auch B–ſe berühmter Perſonen. Eberhard; „Doch geſegnet wenn am Schluß der Reiſe | ich das edle B. wieder finde" [in dir]. | Nicht ein B. [eine bloße Ähnlichkeit], wirklich ſiehſt du jene | hohe Tochter des verdrängten Bluts. G. 1, 175; Dies blühende, glühende B. [die Mädchengeſtalt]. Heine Lied. 79; Die treueſte und pünktlichſte Ähnlichkeit iſt die erſte und unerläßliche Bedingung des B–ſes. WHumboldt 3, 324; Das B. [Porträt] zum Gemälde [Kunſtwerk] zu erheben. ebd.; Ein weiblich B. Sch. 410a; Ein Menſch, ſo nur gemalt, ihn kennte Jeder | als B. des Entſetzens, ſpräch' er Nichts. Schlegel Symb. 3, 4; Der eroberten Stadt war das B. [es war ſo wie in einer eroberten Stadt]. V. Ov. 2, 255; Er gedachte im Geiſt des edlen Antilochos' B. [faſt = des Antilochos, ſ. Bild 1b]. Od. 4, 187; Ihr B. zum Sprechen getroffen. W. 15, 18 ꝛc.

Anm. Früher auch oft fem., z. B.: SClara EfA. 2, 555; Eppendorf 7; 23; Stumpf 417b; Zinkgräf 1, 248; Viele B–ſen. 231; Zwingli 2, 25; 27 ꝛc. — Beiſpiele älterer Bed.: Schickt zu Penelope ein B. oder Geſpenſt unter der Geſtalt Iphthimä. Schaidenraißer 19a; Solche B. [Traumbild] ſtund neben dem Bett ..., die B. oder Geiſt antwortet. ebd.; Aus männlicher B. und Natur zu einem Weib und widerum aus einem Weib in männliche Geſtalt verwandelt. 46a; Schlaf, der billig ein B. des Tods wird genannt. 55b.

Zſſtzg. vgl. die von Bild, z. B.: Áb=. Fiſchart B. 194a. — Êben=: Zierte er ſeine Gemälde mit den E–ſen vieler Mitbürger. G. 31, 93. — Grēūel=: O G., König ohne Ehr' und Scham. FSchlegel Al. 23. — Jámmer=: Der Zerſtörung J. | und ſie hieß Jeruſalem. Heine Rom. 227. — Mánns=: Er iſt ein ſtattlich M. V. Sh. 2, 17. — Vōr=: veralt. = Abbildung. Zwingli 2, 26. — Zāūber=. Müllner 3, 156 u. ä. m.

Bildſam, a. (-keit, f.; -en): ſich leicht bilden laſſend, leicht Bildung annehmend; Die an ſich b–eren organiſchen Grundelemente. Burmeiſter Gſch. 424; Zu ſolcher negativen Tugend b. G. 30, 374; Dem b–en Marmor. WHumboldt 3, 11; Mit wenigem Waſſer angerührt iſt der Thon b. Mitſcherlich 2, 1, 141; B–e Sprache ꝛc. — Es würde gar keine Beſtimmtheit der Artikulation daſein, ſondern lediglich eine Beſtimmbarkeit ins Unendliche, keine Bildung derſelben, ſondern nur B–keit. Fichte 3, 79; Seine Spur | ſchuf in mich B–keiten [Fähigkeiten, Anlagen zur Ausbildung]. H. 16, 211 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. d. von bilden, z. B.: Éin=: Sich über dieſe Mißhandlung von Zeit und Ort mit ihren e–en Kräften [etwa = mit der regen Dies leicht bewirkenden Einbildungskraft] wegzuſetzen. Gervinus Sh. 1, 115; 158; Nur meines Geiſtes Aug' e–lich | ſtellt dein Phantom unſehnden Augen dar. Regis Sh. 31. — Wēiter=: Hemmen der W–keit. Jahn M. 195; 203 u. ä. m.

Bildung, f.; -en; -s; =: ſowohl abſtrakt das Bilden, als auch konkret das durch das Bilden Erzeugte, in den verſch. Bed. des Zeitw. bilden, worauf ſich die Bem. in [ ] beziehen. — 1) [3a] Geſtalt, Form, äußre Erſcheinung und — Geſchöpf von beſtimmter Geſtalt ꝛc., vgl.: Bild: Sonſten ſtimmen ... | mit der Äpfel Form und B. | Birnen ziemlich überein. Brockes 9, 161; Die hohe zarte B. [Geſtalt, Mädchen] kniete. Chamiſſo 4, 263; Betrachten wir aber alle Geſtalten, beſonders die organiſchen, ſo finden wir, daß nirgend ein Beſtehendes, nirgend ein Ruhendes, ein Abgeſchloſſenes vorkommt, ſondern daß vielmehr alles in einer ſteten Bewegung ſchwanke. Daher unſere Sprache das Wort Bildung ſowohl von dem Hervorgebrachten, als von dem Hervorgebrachtwerdenden gehörig genug zu brauchen pflegt. G. 36, 6, Fehlet B. und Farbe doch auch der Blüthe des Weinſtocks. 1, 229; Laſſt auf der B. mich ruhn ... Dieſe Formen wie groß! 234; Überall regt ſich B. und Streben, | alles will ſich mit Farben beleben. 11, 40; Schwerlich iſt an B. [Geſtalt] ihr Eine vergleichbar. 5, 47; So bewegte vor Hermann die liebliche B. des Mädchens | ſanft ſich vorbei. 66; Erſtaunten über die B. der Braut, des Bräutigams B. vergleichbar, | ja, es ſchien die Thüre zu klein die hohen Geſtalten | einzulaſſen. 82; Die mit der Geſamntheit der B–en verkettete Naturform. Humboldt K. 1, 23, Eine Reihe von B–en, die ſich gruppenweiſe erſetzt haben. 63; Meiner B. auf dieſe Art [durch Schminken] zur Hilfe zu kommen. L. 1, 378; Erſcheint's in meines edlen Vaters B. Schlegel Haml. 1, 2; Die ſtarre B. mit dem bloßen Schwert | iſt Der mein Gatte? Tieck 1, 67, wo das männl. „Der" durch eine Fügung κατὰ σύνεσιν zu erklären iſt ꝛc. — 2) [3b] von den Gebilden der Kunſt, den Erzeugniſſen der Bildner: Daß eine B. voller Saft aus meinen Fingern quölle. G. 2, 178; Eine B., die Mitleid einflößte, weil ſie Schönheit und Schmerz zugleich zeigte [Laokoon]. L. 6, 383; Faſſet der muntre Feſton reizende B–en ein. Sch. 83a; Daß raſtlos erneuet, die B–en [des Tanzes] ſchwanken. 86a ꝛc. — 3) [3d] den Bed. von 1 und 2 entſprechend, aber auch allgemeiner das Erzeugen von Gebilden und allgem. von Allem, was gebildet werden kann, z. B.: Die Lehre von der B. unſrer Erdoberfläche. Burmeiſter gB. 1, 3; Die Malerei und die B. der Figuren. Winckelmann 16a; Da aber die erſten B–en mit Figuren der Gottheiten angefangen zu haben ſcheinen. ebd.; Bei dieſem erſten Entwurf ... einer Figur können wir der anwachſenden B. derſelben ... nachforſchen. 18a u. ö. — Sich mit der B. des Miniſteriums ... geeilt. Heine Lut. 1, 11; B. von Oxyden, Salzen ꝛc., von Wörtern, des Plurals ꝛc., und demgemäß Zſſtzg. — 4) [5] die Fort= und Ausbildung der in einem Gegenſtand, zumal in Perſonen liegenden Anlagen; die geiſtige Kultur, als die Stufe und die Art der Ausbildung, auf welcher ein Einzelner oder eine Geſammtheit ſteht, z. B.: Alle B. ſtrebt an die Hervorbringung eines feſten, beſtimmten und beharrlichen Seins ... Strebte ſie nicht an ein ſolches Sein, ſo wäre ſie nicht B., ſondern ein zweckloſes Spiel. Fichte 7, 281; Wehe jeder Art von B., welche die wirkſamſten Mittel wahrer B. zerſtört. G. 17, 272; B. iſt nur geſteigerte Empfänglichkeit. Gutzkow R. 7, 351 ꝛc. — Antike, moderne, gelehrte, wiſſenſchaftliche, künſtleriſche, geſellige, ſittliche, feine, vielſeitige, umfaſſende, innere, wahre, äußere, oberflächliche, ſeichte, hohe B. ꝛc. — Seine B. anfangen (G. 17, 267), fortſetzen, abſchließen ꝛc. — Bei der B. des Knaben zum Seemann; Seine B. zu mir u. zu meinen Arbeiten [das Sich=anſchließen ꝛc.]. G. Reinh. 245. — Dazu: B–s=gang, =epoche, =kraft, =luſt ꝛc.; — =los (=loſigkeit), =reich (=reichthum) ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich und mehrdeutig, wie z. B. Marmor=B. ſowohl die Entſtehung des Marmors [1], als auch das Bilden des Marmors zu Geſtalten durch den Bildhauer und dann auch die ſo gebildeten Geſtalten bezeichnen kann ꝛc., ſ. namentl. 3 und 4 und ferner die Zſſtzg. von bilden, wo Beiſp. angeführt ſind. Leicht zu mehren nach den folgenden: Áfter= [4]: fälſche B., Ver=B. Brentano Fr. 1, 166. — Áſchen= [3]: z. B. bei Vulkanen. Burmeiſter G. 85. — Bāūern= [4]: In dem neuernden Geiſte halber B–en, der Alles verſucht und gleich wieder aufgiebt. Kinkel E. 236. — Blátt= [1]. Burmeiſter gB. 2, 190; 200 ꝛc. — Charákter= [4]. Gervinus Sh. 1, 44. — Fírn= [1]. Tſchudi Th. 477. — Flámmen= [1]: auch: Soll ich dir F. weichen? G. 11, 23 = Flammengebilde, feurige Erſcheinung. — Gebírgs= [1]: Die am meiſten durch die Gebirgs= und Thal=B–en geſchützten Gletſcher. Tſchudi Th. 479. — Gēiſtes= [4]. Danzel 213 ꝛc. — Geſíchts= [1]: Phyſiognomie. G. 10, 27. — Gípfel= [1]. Tſchudi Th. 451; auch [4] hohe Bildung. — Grēūel= [3]: greuelerregende Erſcheinung. — Hálb=: H. und Schein=B. ſind ſchlimmer als Un=B. — Hémmungs= [3]: gehemmte Bildung u. Geſchöpfe mit ſolcher in der Entwicklung geſtörten Bildung. Burmeiſter gB. 1, 197. — Hérzens= [4]: Unſere Erziehung pflegt oft die Geiſtes=B. auf Koſten der H. — Jūgend= [4]. Börne 2, 170. — Kérn=: 1) [1]. Tſchudi Th. 488. — 2) [4] kernhafte, echte Bildung. — Kúnſt=: 1) [2], ſ. Natur=B. — 2) [4]. Danzel L. 118. — Ménſchheits= [4]: Stahr Rep. 1, 313. — Natūr= [1]: durch die Natur erzeugte, Ggſtz.: Kunſt=B.: Die phantaſtiſchen N–en. Tſchudi Th. 449. — Nēū=: 1) Um=B. — 2) Weil das Bedürfnis zur N. nicht exiſtiert. Burmeiſter gB. 1, 122 = zur Entſtehung neuer Geſchöpfe. — 3) (Geolog.) die nach den Schichtenfolgen des Molaſſengebirges gebildeten Bodenſchichten. Volger EE. 123, das ſog. Quaternärgebirge. — Ōxyd= [3]. — Parthēi= [3]: Gutzkow R. 3, 35. — Pláttfuß= [1]: Die hinter den Zehen beginnende P. Burmeiſter gB. 2, 109. — Plūral= [3]. — Reflexiōns= [4]: im Ggſtz. der Urſprünglichkeit. Lewald W. 2, 462. — Rīeſen= [3]: rieſige Bildungen, Ggſtz. Zwerg=B–en. Tſchudi Th. 453. — Schēīn=: ſ. Halb=B. — Sínter= [1]. Burmeiſter gB. 1, 19. — Stóck=: z. B. [1]: Während die öſtliche Gebirgskette eine letzte St. von über 7700′ erzeugt. Tſchudi Th. 452, ſ. Gebirgsſtock. — Ún⸗ [4]: Ggſtz. der Bildung: Geſellſchaftliche U. Kinkel E. 321; Kampf der Bildung gegen die U. Stahr Rep. 1, 6 ꝛc. — Univerſitǟts⸗ [4]. — Ūr⸗: urſprüngl. Bildung: Große Abänderlichkeit, das Schwanken der U. gegen dieſes und jenes Geſtalten. G. 40, 241; namentl. aber auch: Man hat die Entſtehungsweiſe neuer, fremder Organismen in andere ohne Keim und Eier U. generatio originaria s. aequivoca genannt. Burmeiſter Geſch. 323. — Wéllen⸗ [1]. Burmeiſter gW. 2, 226. — Wélt⸗: 1) [4] Bildung in der Welt und für die Welt. — 2) [1]: Daß dieſe Erdbrände zu der ſpäteſten Epoche der W. gehören. G. 40, 236. — Wórt⸗ [3]: Um über neue W–en [neugebildete Wörter] zu urtheilen, muß man die Grundſätze der W. [des Wortbildens] in der Sprache genau kennen. — Zēitungs⸗ [4]: aus Zeitungen geſchöpfte. Gutzkow R. 5, 512. — Zérr⸗: Karikatur. — Zúcker⸗ [3]: Die Z. aus dem in der Würze enthalten Gummi. — Zwérg⸗: zwerghafte Bildungen oder Gebild u. ä. m.

Bilge, f.; –n: bei den Tuchſcherern ein um die Schere im Gleichgewicht zu erhalten, an die Stange des Liegers befeſtigtes längliches Holz, auch: Billen, f.; uv., vielleicht von franz. bille, Block, ſ. Bille.

Bill, f.; –en; m., n., –(e)s; –e: Geſetz⸗Vorſchlag, ⸗Entwurf, wie er dem „engliſchen Parlament“ zur Berathung und Annahme vorgelegt wird: Eine B. wird eingebracht, darüber abgeſtimmt, ſie wird angenommen, abgelehnt ꝛc.; Das gefühlte Bedürfnis giebt Fug zur B.; denn B., das Stammwort von billig und Billigkeit, iſt nichts Anders als, was Jemand fühlt, daß es als Vorſchrift und Richtſchnur gelten müſſe. Jahn M. 127; Handhabe du Geſetz und B. V. 4, 50.

Anm. Häufiger der Ggſtz. Un⸗B. in allen drei Geſchlechtern, vgl.: Unbild 3 und z. B.: Zum Zeugen des Ungleichen, ſo ihm widerfahren. Weidner 31; ferner Benecke, der freilich jeden Vergleich mit engl. bill ablehnt, das aber nicht blos Zettel, Urkunde heißt, ſondern auch Rechnung, ſ. Beil (Anm.), das vielleicht ſelbſt mit Bild etymol. zuſammenhängt, und Bille.

Zſſtzg. Ún⸗: wechſelnden Geſchlechts; Mz. gewöhnl. von Unbilde, ſ. d.: verletzende Handlung mit Bezug auf Den, dem ſie widerfährt, verſch. von Unrecht, das mehr den Bezug auf den Ausübenden hervorhebt: U., Unbilden des Wetters, des Klimas ꝛc. Oft ohne Artikel: Mit Hohn und U. Bodenſtedt 2, 94; U. an Ehr' und Leibe | verzeiht nur der Schwache. 180; Schmach für U. ſchaffteſt du. Chamiſſo 3, 258; Ein Herz, das Unrecht haſſet und U. G. 5, 35; Daß drin ein König U. pflog. Rückert Morg. 1, 21 ꝛc. Zumeiſt fem.: Rache nehmen für die erlittene U. Auerbach D. 4, 191; Daß die U. geſühnt ſei, die Schmach gerächt. Freiligrath 2, 105; An dem die Menſchheit ſo große U. verübt. Gotthelf Sch. 232; Durch die U. alter Zeit mißtrauiſch gegen alle Welt. Gutzkow Bl. 1, 264; Ausgleichung fremder U. R. 2, 262; Zur Abwehr fernerer U. Kühne Fr. 70; Lewald W. 1, 281; Müllner 2, 12; Scheffel 155; Töchterchen, laß gut ſein! mir entfuhr in der Hitze die U. V. 1, 126, mit der Anm. (vgl. Unbild): „Haller braucht die ebenfalls alte Form: der U. nach Frank's Sprichw. Der U. wird mit Billigkeit geſtillt.“ So m. ferner: Ihr laſſt den U., der mir widerfuhr, | nicht ungeſtraft. Geibel Rod. 152; Kühne Fr. 67; Einen U. zu rügen. Muſäus M. 3, 40 ꝛc. Aber auch n.: Wenn Dieſer das U. bemerkt und rügt, womit man vor einigen Jahren in Deutſchland Molièren verletzte. G. 33, 106; L. 11, 620 und, wo es unentſchieden bleibt, ob m. oder n.: Wenn ich dann vom U. dieſer Welt | Nichts mehr zu fürchten habe. G. 13, 342 ꝛc.

* **Billard** (frz. bílljard), n., (e)s; –s, –e: Balltafel, eine mit Tuch überzogne länglich viereckige Tafel mit ausgeſtopften Randleiſten (Banden), worauf Elfenbeinkugeln (Bälle) mit dazu eingerichteten Stäben (Queues) nach den Geſetzen des Spiels in die an den Banden befindlichen Löcher hineingetrieben werden; das Spiel auf dieſer Tafel, vgl. Beilke.

Bille, f.; –n: 1) frz. (bílje): a) Kugel, zumal beim Billard, oder in der Wappenk., wo Einige die goldgefärbten „B–en“ von den ſilbergefärbten „Bällen“ und andersfarbigen „Kugeln“ unterſcheiden. — b) = Bilge (ſ. d.). — 2) Kinderw. = Ente und Lockruf für dieſes Thier, wie Wule für die Gans ꝛc. — 3) Querbeil mit einer Schneide über — und einer unter dem Stiel, die Mühlſteine damit zu „billen“, d. h. zu ſchärfen, vgl. Beil. — 4) ein Zapfen im Wellbaum der Mühle, worum er ſich bewegt. Friſch. — 5) Schiff.: die den Spiegel mit den Seiten vereinigende Rundung am Hintertheil des Schiffs. — 6) niederd.: Ihr [Hochdeutſche] ſitzet auf Arsbacken, wo ſitten up den B–n. Laurenberg 84, ſ. Friſch 1, 53b; 97a, auch: Ars⸗Bellen, ⸗Bollen. Fiſchart Garg. 197b, vgl.: Die Hemigloben …, worauf man ſitzt. Platen 4, 61.

Anm. Hier ſind verſch. Stämme zuſammengefloſſen: 2. Tonw.; 1., 4., 5. und 6., vgl. Ballen, zur Bezeichnung der rundlichen Erhöhung; 3. vgl. Beil.

Billen, 1) f.; uv. = Bilge, ſ. d. und Bille 5. — 2) tr.: ſ. Bille 3 und bellen Anm.

Biller, m., –s; uv.: (veralt., mundartl.) gewöhnl. als Mz. das erhöhte Zahnfleiſch, der Theil des Mundes, wo die Zähne ſitzen oder durchbrechen: Hat weder B. noch Zahnfleiſch im Maul. Ryff Th. 25; 18; Sp. 172b ꝛc., ſ. Bilder. Stalder, Schmeller, Benecke ꝛc., ferner: Bühler. Plattd. entſpricht „Gagel“ Schütze.

* **Billett** (frz. biljétt), n., –(e)s; –s, e, (er); –chen, lein; ⸗: 1) kurzes Briefchen ohne Förmlichkeiten, Handbriefchen: Ich übergab ihm Schlüſſel und B. … Den Brief durchlas er. Sch. 260a; Sollteſt nur die wunderhübſchen B–er auch leſen. 181b ꝛc. — 2) Zettel, zumal das Anrecht auf gewiſſe Genüſſe beſcheinigend, z. B. auf den Beſuch des Theaters, eines Koncerts ꝛc.: Wenn der Strom … ſich bis an die Kaſſe ficht, | um ein B. ſich faſt die Hälſe bricht. G. 11, 6; = Marke für eine Lehrſtunde. 21, 221. In vielen Zſſtzg. z. B.: Koncert⸗, Theater⸗, Logen⸗, Parquett⸗, Sperrſitz⸗, Gallerie⸗B.; Frei⸗B., das man umſonſt hat; Ätzungs⸗B. [Anweiſung auf eine Mahlzeit]. Auerbach Dicht. 11; Einquartierungs⸗, Lotterie⸗B. ꝛc. Ebenſo: Gab ihm eine Bollete an den Gemeindsrath auf eine Mehlſuppe. Hebel 3, 267; Bollette. Stalder ꝛc. — ⸗eur (ȫr), m., –s; –s, –e: Einer der Billete austheilt (z. B. Quartiermeiſter) oder abnimmt (z. B. Logenſchließer) ꝛc.

Billich, m., –(e)s; –e: Bilchmaus.

Billig, a. (⸗keit, f.; –en): 1) gemäß, angemeſſen, den Verhältniſſen anpaſſend und inſofern recht und gut: Der Flausrock, däucht mir, iſt noch b. V. 4, 156, meiſt von einem Thun, das den vorliegenden Verhältniſſen gemäß als recht gefühlt wird, das fremde Intereſſen gehörig berückſichtigt, dadurch unterſchieden von recht und gerecht, mit denen es häufig verbunden wird: Was dem Einen recht iſt, iſt dem Andern b.; Gerechtigkeit, und ob die Welt darüber zu Grunde gehe, mag die Forderung eines gerechten Mannes ſein; aber nimmermehr iſt es die eines b–en; So ſind ſie b–er, ja ich darf wohl ſagen, gerechter, gegen dieſe ſchöne Natur. G. 17, 292; Auf eigne Fehler ſtreng und gegen fremde b. 6, 60; Sich mehr als nöthig und b. iſt, von Dem unterhalten, was geſchieht. 15, 279; Nanny erſcheint ihm ängſtlicher als b. [als ſie den Verhältniſſen gemäß ſein ſollte]. 304; Der botaniſche Garten, wieder wie b. [ironiſch = wie es ihnen der Beſtimmung eines Gartens gemäß ſcheint] mit Kohl und Knoblauch bepflanzt. 23, 57; B–ermaßen. 18, 190; Daß euch nichts B–es verweigert werde. Sch. 444a; B–keit iſt die Verbindlichkeit aus dem Rechte eines Andern, inſofern dieſe nicht mit der Befugnis verbunden iſt, Andere zu zwingen; dadurch iſt ſie vom ſtrengen Recht unterſchieden. Kant Phil. Rel. 155; Wenn du, o König, nicht der B–keit | gelinde Stimme höreſt. G. 13, 84 u. o. — 2) der Begriff des Gemäßen geht leicht in den des Mäßigen über (wie Möſer Ph. 1, 91 z. B., Beides verbindend, ſchreibt: Aus dieſer billigmäßigen Vergleichung = der B–keit gemäß ꝛc.), zumal im Bezug auf den Preis von Waaren ꝛc., eigentlich inſofern der Preis im Verhältnis zum Werthe nicht hoch iſt, dann aber auch allgem. = wohlfeil, geringen, niedrigen Preiſes, Ggſtz. theuer: Das Theuerſte iſt immer das B–ſte. Sprchw., inſofern es ſeiner Güte gemäß dauerhafter iſt ꝛc.; B–e Waaren ſind gewöhnlich ſchlecht, B–e Zeiten, zumal größere B–keit der Lebensmittel wäre zu wünſchen; Ich will es b. machen, | drei Gulden. Gellert 1, 209; Wir zahlten ein B–es. G. 25, 96; Der Ruhm war b. zu erlangen.

Anm. Die ältere Schreibweiſe billich (doch mit Schwanken, vgl. Billichheit. Schaidenraißer 59a; Unbillicheit. 5b; Unbilligkait. 11a ꝛc.), widerſpricht den Fortbildungen billigen ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Spótt⸗ [2]: überaus billig, vgl. Spottgeld. — Ún⸗ [1]: U–e Fordrung; Sich ſo un⸗b. verachtet ſehn. Engel 1, 36; Heftig, aber bald zu beſänftigen, un⸗b., aber gerecht. G. 10, 186; Ein blühendes, unſchuldiges Mädchen verräth die geheimſten Schönheiten der Natur für einen geringen u–en Preis der Betrachtung der Kunſt. Thümmel 7, 146, für einen Preis, der ſeiner Geringfügigkeit wegen nicht im Verhältnis zu dem damit Bezahlten ſteht. — Keine U–keit | zuzumuthen ihrer Willigkeit. Rückert Mak. 1, 64; Von allen U–keiten gegen mich iſt Dies die größte. — Als Ggſtz. von [2] unüblich.

Billigen, tr.: Etwas für recht und billig, für gut, den Verhältniſſen gemäß erklären; ſeine Überein⸗ und Zuſtimmung damit zu erkennen geben, vgl.: gutheißen, das die Genehmigung und Zuſtimmung einer berechtigten Autorität zu etwas Geſchehenem bezeichnet: Man billigt manches Vorhaben nicht, das man doch, wenn es einmal ausgeführt iſt, gutheißen muß; Etwas höchlich b.; Allgemeine Billigung ꝛc. — Veralt.: billichen. Luther 5, 10a ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: Aberkennen iſt das Allgemeine, a. und abſprechen ſind das Beſondere; Dieſes bezieht ſich auf den Spruch des Geſetzes, Jenes auf die Billigkeit; a. iſt die Sache des Schiedsmanns, abſprechen des Richters. Leider ſind die Geſetze oft ſo, daß der Richter Einem Etwas abſprechen muß, was er ihm nicht a. würde. L. 11, 654, Ggſtz. zu⸗b. — Míß⸗ (◡ – ◡ ◡): Etwas für unrecht, unpaſſend erklären, es tadeln: Kein M. (◡ – ◡ ◡̄) kein Schelten | macht die Liebe tadelhaft. G. 6, 98. Partic.: Mißbilligt. Alexis H. 1, 2, 285; Danzel L. 146; Forſter Br. 1, 4 (Citat aus der Vorrede zu ſeiner Reiſe, wo aber „Gemißbilligt“ ſteht); Haller XVI.; Heine Rom. 141 ꝛc.; Gemißbilligt. Danzel L. 264; Forſter Br. 1, 4 (ſ. o.); Gutzkow R. 5, 7; WHumboldt 3, 147; L. 11, 175; Rückert Mak. 1, 60; 66 ꝛc. — Mißbilligung. — Zū⸗: Ggſtz. ab⸗b., aus Billigkeitsrückſichten Etwas zuerkennen: So könnte er euch ein Nothrecht, servitutem necessariam, z. Möſer Ph. 3, 218; Die hieſige Eigenthumsordnung billigt dem abſtehenden Anerben von einem im guten Stande befindlichen Meierhofe 30 Thaler zu. 4, 228.

* **Billiōn** (lat.), f.; –en: eine Zahl, millionmal million.

Anm. Es verdient Beachtung, daß in der Bez. der höhern Zahlen durch die Namen Billion, Trillion, Quadrillion ꝛc. bei den verſch. Völkern und zuw. bei ein und demſelben Schwanken herrſcht: Die ſüdlichen Völker Europa's ſchreiten mit dieſen Benennungen nach Produkten von Tauſenden, die nördlichen, wie die Deutſchen, von Millionen fort. Bei jenen, z. B. bei den Franzoſen, heißt alſo Billion das Tauſendfache einer Million (1000,000,000), Trillion das Tauſendfache einer ſolchen Billion (1000,000,000,000) u. ſ. w., — bei uns dagegen, wie bei den Engländern ꝛc. bez. Billion das Millionfache einer Million (alſo dieſelbe Zahl, welche die Franzoſen als Trillion bez., während ihre Billion bei uns erſt Tauſendmillion heißt), Trillion aber das Millionfache einer ſolchen Billion — (alſo eine millionfach größere Zahl als die franz. Trillion) u. ſ. w., ſ. Centillion und vgl. z. B.: Klügel's math. Wörterb. unter Trillion und Zahlenſyſtem; Kries Lehrb. der Math. (1836) S. 15; vWinterfeld Anfangsgründe der Math. (1809) 2, 19 ff.; 23 ꝛc. Wir übergehn hier füglich den mathematiſch wohl zu rechtfertigenden, aber die Verwirrung nur mehrenden Vorſchlag: das Quadrat einer Million, wie wir, Billion, aber dann erſt das Quadrat einer Billion — Trillion, das Quadrat dieſer eine Quadrillion zu nennen ꝛc. — Über die Fortbildungen z. B.: Ein Billionär | darf bis auf einen gewiſſen Grad unleidlich ſein. Platen 4, 80; die Ordnungszahl: Der billionte oder ⸗ſte u. ä. m., ſ. Million und Zahl.

* **Billon** (frz. biljóng), m. (n.), –s; –s: Münze, rein oder zum größern Theil aus Kupfer beſtehnt; Münze von zu geringem Gehalt; edle Metalle (Gold, Silber), die über die Hälfte Zuſatz enthalten, alſo unter 8löthig ſind. — ⸗nage (nāſhe), f.; –n: Handel mit verbotnem Geld, Kipperei und Wipperei. — ⸗neur (nȫr), m., –s; –s(e): Kipper und Wipper. — ⸗nīēren, intr. (haben): als Kipper und Wipper Geſchäfte machen ꝛc.

Bilſe, f.; –n: Bilſenkraut, Hyoscyamus, eine

Giftpflanze, auch Schlaf-, Tollkraut, Saubohne genannt: Giftige Gewächſe, Bilſen und Nießwurz. EFHMeyer Bot. 1, 286 ꝛc., bei Alberus auch = Schlehe (?).

Bim(m)!: 1) interj.: das feinere, hellere Glockengeläute, Schlagen der Uhr ꝛc. nachahmend, ſ. Bam, Bum und I. Baum: Dabei ſchlug es an einer der drei Uhren .. mit zwei Schlägen — B.! B.! Gutzkow R. 4, 162; Bewegt es zum Bimbam (– –́) der Junge trägen Schwengel. B. 64a; Wenn der Glocke Bimbam (–́ –) bammelt. G. 2, 268. — 2) m., -s; -e: ſ. Biez. — **-eln**, intr. (haben): helltönend klingen von Glocken oder ähnl. Klängen: Das leiſe B. der Glocke. Freitag; Ihre Stimme bimmelte unaufhörlich und fein, gleich einem fernen Veſperglöckchen. Keller ꝛc. Dazu: Ein feierlich Gebimmel. V. 4, 137 (Geläute); Glockengebimmel. G. 22, 360; Das ſüßliche Reimgebimmel. Bodenſtedt 2, 184, vgl. Klingklang. Ähnlich auch: Die Bimmelei. Holtei Lammf. 1, 157, vgl. auch: Das Bimbaumbimmel. G. 12, 277; Dringt, Chor, | dein Bimmel- | Getümmel | ins Ohr. V. 4, 171 ꝛc. In der Volksſpr. auch: Bimmel, f.; n: helltönende Glocke.

Bims, m., -es; -e: 1) Bim(s)ſtein: Der B., welcher auch Beides, zum Schneiden und zum Polieren der edeln Steine ſehr gebraucht wird. Garzoni 779a, vgl.: Im Grunde hat man den Bimsſtein wohl noch nicht anders definiert, als daß er ein ſehr leichtes, bröcklichtes Feuerprodukt ſei. Forſter A. 1, 42; Aus löchrichtem Bimſtein. V. Ov. 2, 94; Mit Bimſtein übergangen .., welches die letzte Hand geben heißt. Winckelmann 201a. — 2) ſ. Biez.

Anm. 1) lat. pumex, ahd. pumiz ꝛc.

Bimſ-en (ſpr. Bimßen), tr.: Etwas mit Bimsſtein abreiben, glätten: Gebimſte Stulpen ꝛc. Mundartl. auch: durchprügeln (vgl. Wamſen). Weinhold 10a. — Ebenſo: Ab-, durch-, über-b. ꝛc. — **-icht**, a.: dem Bims ähnlich ꝛc.

Ge-bind(e), n., -(e)s; -e; Gebindchen; lein: 1) wiederholtes fortwährendes Binden. — 2) eine Zahl zuſammengebundner und zu einer Einheit verbundner Dinge, z. B.: Ein G. Draht; ſcherzh.: Einen kleinen G-e vermiſchter Anmerkungen. JP. ꝛc., namentlich auch: a) Böttcher: Eine Tonne ſchmal G-e, ſ. Band II 5m. Dazu wohl auch: G., als Flüſſigkeitsmaß, in Böhmen = 2 Kannen, vgl.: Eine Bind Bier. Hammer R.H. 324. — b) Fleiſcher.: zuſammengebundne Würſte und die Art und Weiſe ihres Zuſammenbindens: Wurſt-G. Klencke Geſp. 2, 110 ꝛc., vgl. ſchwzr.: Eine Binde, eine Portion Fleiſch, wie man ſie in den Rauch zu hängen abtheilt. — c) Landwirthſch.: die zuſammengebundnen Garben und die Art und Weiſe des Zuſammenbindens: Auf dem Felde muß einerlei G-e ſein. — d) Schieferd.: eine Reihe verbundner Steine längs eines Dachs. — e) Spinner.: Ein G-e Garn = Fitze von verſch. Größe. Das Stück hat 4 Strähn, der Strähn 3 Zaſpeln, die Zaſpel 20 G., das G. 20 Faden, von je 4 Ellen; an andern Orten 40 Faden, wo dann nur 10 G-e auf eine Zaſpel oder Zahl gerechnet werden; Strähne oder ſogenannte Schneller, welche aus 7 G-en beſtehn, in jedem G-e 80 Fäden von 1½ Yards. Karmarſch 1, 149; Ich nannte es [den Roſenkranz] eine Weife, weil man damit in einem andächtigen Haushalte die Faden des Gebets in richtige G-e aufzaſpelt. König Kl. 1, 210; Wie ſich ſchon ein Faden um den andern aus dem künſtlichen G-e ablöſte, an den hienieden meine Marionette geknüpft iſt. Thümmel 1, 11. — f) Zimmerm.: zwei durch Riegel und Streben verbundne Säulen: Ein Haus von 6 G-en, u. ä. m.

Zſſtzg., z. B. wie Draht-, Wurſt-G.; auch: Das achtzeilige Vers-G-e [Strophe]. Herrig 24, 12 ꝛc.; ferner: Án- (ſ. anbinden): Geſchenk, zunächſt zum Geburts- oder Namenstage, Gebindnis: Ein A-e der Doktorin an ſeinem letzten Geburtstage. Engel; Er wird eben heute vier Jahr alt .. Du muſſt ihm zum A-e Etwas ſchenken. L.; An ſeine Wiege traten | ſie mit dem A. Uhland ꝛc. — Ēīn- (ſ. einbinden): Pathengeſchenk: Zum Tauftage .. treuliches E-e. G. 6, 111; Halb ſo viel, | als ein Baſtard ſeiner Konkubine | Montespan zum E. erhielt. Thümmel. — Wīēgen-: Ein-G. Rückert 2, 294.

Binde, f.; -n; Bindchen; lein; -e-: 1) langer ſchmaler Streifen, womit Etwas umbunden, bedeckt wird, — wodurch es ſich von Band unterſcheidet, vgl.: Er machte ſie [die Uhr] mit einer B. | ſich um den Leib. Lichtwer 100, was Ramler L. 90 verbeſſert in: Die band er ſich mit einer Schnur | feſt um den Leib ꝛc.; Den Arm in einer B. tragen; Dem Verwundeten eine B. anlegen, ſie befeſtigen; Eine B. um die Stirn, um den Leib, um den Hals ꝛc.; Eine B. vor den Augen haben; Einem die B. von den Augen nehmen; Die B. fällt Einem von den Augen; Tücher und B-n | reinlich umwanden wir. G. 11, 33; Mein [des Kindes] ganzes Kenntnis war: Schmerz, Hunger und die B-n. Haller 173; Die heilige B. des Gottes. Stolberg Il. 1, 14 = Stirn-B., wie oft, wo der Sinn klar iſt, ſtatt der Zſſtzg. das Grundw. genügt. Namentlich auch: a) Anat.: einzelne Bänder, z. B.: Die vordere und die hintere B. der Wirbelſäule ꝛc. — b) Bauk.: Streifen, welche die Säulen bedecken. — c) Wappenk.: ein ſchmalerer Balken, ein einzelner halber Balken ꝛc. — 2) als Maßbezeichnung: ſ. Gebind 2a und b.

Anm. Dazu: Die in zierlichem Wechſel blau und weißlich gebindete Ringelhyder. Linck Schl. 34; Bebindet, Kopf mit einer B. von andrer Farbe verſehn. Bernd Wappenw. 2, 199.

Zſſtzg. unerſchöpflich, z. B.: Áderlaſs-. — Árm-. — Ēhren-: als Ehrenzeichen. G. 1, 94, ſ. Feld-B. — Fāūſtkampf-: V. Th. 22, 45. — Fēld-: Leib-B., Schärpe der Officiere. — Flōr-: namentl. als Zeichen der Trauer um Hut oder Arm. — Háls-: Kravatte; zuw. auch = Hemdkragen, Querder. — Hāūpt-: Kopf-B., Diadem. — Hélm-. — Hémd-: ſ. Hals-B. — Kȫnigs-: Diadem. — Kópf-. — Lēīb-: um den Leib gebunden, theils zum Warmhalten: Der Arzt hat ihm verordnet, eine wollene L. zu tragen ꝛc., theils zum Schmuck oder zum Zeichen einer Würde, ſ. Feld-B. — Lēīd-: Friſch, gewöhnlicher Trauer-B., ſ. Flor-B. — Mêêr-: Art Seefiſch, Cepola taenia. — Prīēſter-: Kopf-, Stirn-B., als Zeichen der prieſterlichen Würde. Alringer D. 286; Sch. 61a ꝛc. — Quêr-: quer um Etwas herumgehnd, z. B. von Zeichnungen bei Thieren. Burmeiſter gB. 2, 65; 91 u. o. — Rêb-: eine Pflanze, Rebwinde, Clematis. — Stírn-. — Tōdes-: Umſchlang ihr langes ſeidnes Haar | zur T. ſich. H. 15, 254. — Trāūer-: ſ. Leid-B. — Wáchs-: Bienenharz, Beet, ſ. d 2. — Wáppen- [1c]. — Wêhr-: Bewaffnete Bürger mit der W. um den Arm. Waldau N. 2, 310, als Zeichen, daß ſie zur Wehrmannſchaft gehören.

I. Binden, tr.: mit einer Binde verſehn, gewöhnl. nur im Partic.: ge-, be-bindet, ſ. Binde Anm.

II. Binden, tr., band (veralt. bund), bände (veralt. bünde); gebunden; Bind(e)-: durch etwas Zuſammenhaltendes die Trennung, das Auseinandergehn, dann auch die Ausdehnung, die freie Bewegung ꝛc. hindern: 1) als Obj. kann hier ſtehn: a) der zuſammenhaltende, bedeckende ꝛc. Gegenſtand: Ein Band um die Blumen b., winden, ſchlingen ꝛc.; Wieden um das Getreide b.; Ein Tuch um die Klingen, um die Augen, um den Arm b. ꝛc. — b) der zuſammengehaltne, bedeckte, befeſtigte ꝛc. Gegenſtd.: Blumen mit einem Band in einen Kranz, zum Kranz b.; Getreide mit Wieden in Garben b.; Zur Menſur! die Klingen bindet! Scheffel 36; Mit glänzendem Seile .. | band er ihn feſt. V. Od. 10, 24. — c) der noch nicht vorhandne, ſondern erſt durch das B. als Deſſen Ergebnis entſtehnde Ggſtd.: Einen Kranz aus, von Blumen b.; Garben, Ballen, Beſen, Bürſten, ein Faß b. ꝛc. und demgemäß auch: Ballen-, Beſen- ꝛc. Binder(in). — Dieſer Unterſchied tritt im Folgenden überall hervor; wir ſondern der Überſichtlichkeit halber: 2) zuſammen-b., ver-b., durch etwas Zuſammenhaltendes zu einem Ganzen, zu einer Geſammtheit vereinigen, z. B.: Was viele Seelen zuſammen | bindet, bänd' (ſ. c) es auch nur leicht, wie die Binſe den Kranz. G. 1, 313; Wir wollen kleine Kränzchen winden, | wir wollen kleine Sträußchen b. 6, 4; Reiſer zu einer Ruthe b.; Sich eine Ruthe (ſ. d.) b. Immermann M. 2, 294 ꝛc.; Fügte Holz auf Stein, die Kalk und Leimen bunden. Lichtwer 205; Ein Saal, den Marmorbogen bunden. 113; Die zerſtreute Welt zu b. | in vertraulichen Verein. Sch. 56a; Deine Zauber b. wieder, | was die Mode ſtreng getheilt. 19a; Was Venus band .. | kann Mars zerreißen. 348a ꝛc., vgl.: Binder und Zſſtzg. Namentlich auch: a) Ein Buch b., ein-b., die Blätter desſelben gehörig zuſammenheften und ſie mit einem aus Rücken u. Deckeln beſtehnden Umſchlage verſehn: Ein Buch in Leder, Pappe, Franzband b. ꝛc.; Ungebundne Bücher, vgl.: Band I. 1 und Buchbinder. — b) Muſ.: Noten b., ſie im Ggſtz. der kurz abgeſtoßnen, aneinanderhängend und in einander verfließend vortragen, ſie lang aushalten: Gebundne Noten werden durch den Bindebogen bezeichnet ꝛc., ſ. Legato. — c) Das Obj. kann zuw. fehlen: Bedürfnis bindet im Leben am meiſten, es ſei nun geiſtiges oder anderes. Knebel 3, 21; Das B-dſte, was die Menſchheit hat, .. Religion. Fichte 6, 149; Einen ſchnell-b-den, daher dem Waſſer widerſtehenden Mörtel; Ein Schluß bindet, iſt b-d, bündig, wenn er das Gefolgerte mit Dem, woraus es gefolgert wird, als in weſentlichem Zuſammenhang ſtehnd, nothwendig daraus hervorgehnd zeigt: Durchaus Nichts als ſeiend und b-d gelten zu laſſen, als Dasjenige, was man verſtehe und klärlich begreife. Fichte 7, 21 u. o. — d) refl.: Der angefeuchtete Thon bindet ſich, ſeine Theile halten zuſammen ꝛc. — 3) auch von ungleichartigen, nicht zu einem Ganzen werdenden Dingen, das eine an dem andern durch Umſchlingen, Verknüpfen ꝛc. befeſtigt, mit mehrfachen Präpoſ. in eigentlichem und zuw. in übertr. Sinn: a) mit „an“ und Accuſ.: Den Kahn ans Schiff, das Pferd an den Baum, an die Krippe b. ꝛc. Übertr.: Etwas ans Bein (ſ. d.) b.; Du ſollſt länger nicht, unſchuldiger Mann, dein Schickſal an das meine b. Chamiſſo 4, 300, es daran knüpfen, damit in Zuſammenhang bringen, davon abhängig machen; An die ſichtbare Erſcheinung b. [knüpfen, damit ver-b. wir in Gedanken] wir ſeinen Duft. Engel 1, 349; Mein Amt bindet [feſſelt, ſ. 4] mich an dieſen Ort. Forſter Br. 2, 270; Da ſich kaum die Seele | an Vater, Mutter und Geſchwiſter band [ſchloß]. G. 13, 6; Faſt als Leibeigne, an die Erde gebunden. 14, 304; Die Kette .., | die den beſondern Satz an den gemeinen bindt. Haller 145; Ich [die Glockenuhr] bin an keinen Ort, | an keine Zeit und an kein Licht gebunden. LHNicolai 1, 32; Aufgelöſt | ſind alle Bande die den Officier | an ſeinen Kaiſer feſſeln, den Soldaten | vertraulich b. an das Bürgerleben. Sch. 356b; Der Überſetzer hat ſich nicht an die Worte gebunden ꝛc. — b) zuw. auch, doch nur rein örtlich, „an“ mit Dat., vgl.: Er wird ſein Füllen an den Weinſtock b. und ſeine Eſelin an die Reben. Fiſchart B. 54a, — an den Reben. 1. Moſ. 49, 11; Band ſie an die Schweife von vier Roſſen. Talvj 2, 162; Band ſie feſt am Schweife von vier Roſſen. 163; Dieſe banden im Schiffe mich jetzt an Händen und Füßen aufrecht unten am Maſt. V. Od. 12, 178; Am Maſtbaum gebunden. Claudius 1, 131; Das Pferd [wo?] am Thor [wohin?] an einen Baum b. u. ä. m. — c) mit „auf“ z. B.: Ich will euch auf die Wund' ein heilſam Pflaſter b. [heften, legen ꝛc.]. Mühlpforth Hochz. 5 ꝛc., namentl. übertr.: Sich ſelbſt eine Ruthe auf den Rücken b.; Nicht vonnöthen, daß man dem Prediger Das auf die Ärmel binde. Weidner 197; Glaubſt, man bände ſo 'was einer Jeden auf die Naſe? Gotthelf Sch. 66, vertraue, offenbare es Jeder, indem das auf Naſe oder Ärmel Gebundne unvermeidlich in die Augen fällt; Weil er ſich in einer ſo wichtigen Sache Nichts auf die Naſe b. [auf-b., aufheften, einreden] laſſe. Claudius 6, 7; Ihr konntet mir auch einen Bären auf die Naſe gebunden haben. Sealsfield Tr.R. 1, 79 ꝛc. — Richt'.es pünktlich aus, ich bind' es dir auf deine Seele. G. 9, 119; Ein Brief, der dem Überbringer beſonders auf die Seele gebunden und deſſen baldige Beſtellung eifrig eingeſchärft worden war. 19, 179; Band ihr aber auf's Gewiſſen, behutſam zu ſein. Heinſe A. 1, 171. — d) mit „in“, in Etwas, das zuſammengebunden wird, einwickeln, einſchließen: Binde es in deinen Mantelzipfel; Bunden ihn in Leinentücher. Bibel u. o., auch: Ihm etwas ganz Gutes in das Kiſſen zu b. Auerbach Gv. 285, ſ. ein-b. 3. — Verſchieden davon kann auch der Ggſtd. bei „in“ (ſ. 1c) ein erſt durch das Binden entſtehnder ſein, ſinnverwandt „zu“, welches aber bloß das Ergebnis bezeichnet, während „in“ auch auf die Art und Weiſe oder auf einen Theil des Ganzen deutet: Roſen zu Kränzen b. (Roſenkränze); Roſen in die Kränze b. (mit andern Blumen); Das Haar in Flechten b. (die Art der Friſur bezeichnend); Bindet es [das Unkraut] in Bündlein, daß man es verbrennen kann. Ramler F. 3, 36 ꝛc.

Auch übertr.: Daß ich alle anderen Brief in ein Buſchlein b. [zuſammen⸗b., fortpacken] und neben mich legen mußte. Luther 5, 528b; Das Ander .. müſſen wir in die Vergebung der Sünden b. [darin mit einſchließen]. 529a; Dort bindet Alle dann | ein gleich Geſchick in ew'ge matte Nacht [ſchließt ſie feſſelnd darin, ſ. 4]. G. 13, 25; Die Zeilen. Paar und Paar, als in ein Joch zu b. [4c]. LHNicolai 1, 87; Einem Etwas in den Eid, in die Pflicht b., als darin eingeſchloſſen, mit zugehörig einſchärfen, vgl.: Auf die Seele b. und ein⸗b. 4. — e) mit „um“, ſ. 1a: Einen Faden um die Hand, ein Tuch um den Kopf, um den Hals b. ꝛc.; Hat mir 15 Florin um den Arm b. laſſen [als Angebinde verehren, ſ. 6]. Schweinichen 1, 71; 245 ꝛc. — f) in einer Art Ellipſe, wodurch b., vgl. ab⸗, auf⸗, aus⸗, los⸗b. und hüllen (2), gleichſam in den Ggſtz. „löſen“ übergeht, mit „aus, von ꝛc.“, z. B.: Das Geld aus dem Taſchentuch b. [das Eingebundne herausnehmen]; Den Knoten auseinander b.; Als des Geſchickes dunkle Hand, | was ſie vor euren Augen ſchnürte, | vor eurem Aug' nicht aus einander b. Sch. 24a ꝛc. — Den Helm vom Haupt, das Pferd von der Krippe b. ꝛc. — g) An f, ſchließen ſich Wendungen wie: Die ihre luftigen Röcke höher gebunden hatten. Gutzkow R. 4, 234 = durch B. höher machen: Etwas in die Höhe, nach vorn b. ꝛc. — 4) B. = feſſeln, der freien Bewegung mehr oder minder berauben, hemmen, beſchränken ꝛc. a) Einen körperlich b., mit Banden feſſeln. Richter 16, 5 u. o.; Hände und Füße b. Apoſtelg. 21, 11 ꝛc. — b) übertr. auch: durch etwas Bannendes der freien Bewegung und Thätigkeit berauben, z. B. im Ggſtz von „löſen“, Matth. 16, 19 ff. So auch von Zauberei ꝛc.: Ihr den Dieb zu b. ... Zum Diebesverbannen. Kinkel E. 382, ſ. auch „Stellen“; auch „feſſeln“ Ramler F. 2, 474; = Neſtel knüpfen, durch Zauber zum Beiſchlaf untüchtig machen. Ettner Hebamme 292 ꝛc.; Durch einen Zauberſpruch gebunden. W. 11, 134; So wolleſt du uns b. Tod und Alter, | daß wir nicht ſterben und auch nicht ergreiſen. Rückert 1, 105. — Von andern die freie Bewegung hemmenden Gewalten, z. B.: [Der Schlaf] hielt mich gebunden. Chamiſſo 4, 92; Wie Einer, den der Wahnſinn hat gebunden. 160; Mir war's gebunden vor der Stirn [ich hatte das dumpfe Gefühl des Drucks]. G. 2, 100; Wo uns Natur befreit, wie Kunſt auch binde [in beſtimmte Schranken einſchließend]. 6, 54; Wie enggebunden [in wie enge Schranken eingeſchloſſen] iſt des Weibes Glück. 13, 4; In tiefe Sklaverei lag ich gebunden. 10, 219; Dem all⸗b–den [allbeherrſchenden] Eros. Gutzkow R. 6, 23; Warum müſſen wir ſo gebunden ſein, und jeden Tropfen Luſt mit Ach und Weh erkaufen? Heinſe A. 1, 167; Durch ein voreiliges Verſprechen gebunden. V. Myth. 1, 92; Eide b. wohl die Lebendigen, im Tode ſchmilzt auch der Sakramente eiſernes Band. Sch. 206b ꝛc.; Gebundne Zeit, in der keine Hochzeit ſtatthaben darf ꝛc. — c) namentlich auch: die Sinnes⸗, Bewegungswerkzeuge, den Geiſt b., z. B.: Doch kann der Schlummer nicht des Schwärmers Auge b. Alringer D. 231 ꝛc.; Bis ihm der Schlaf die Zunge und die letzte Beſinnung band. Hebel 3, 338; O Freude, die die Zunge bindt. Haller 185; Weil der vermeinte Schatten der kaiſerlichen Majeſtät ihnen die Mäuler band. Klinger F. 100; Laß mich deine Zunge mit deinem Zutraun b. Sch. 188b; Das Band | der Zunge bindet feſt des Vaters wildes Wort. Werner Febr. 67 ꝛc. — Gleichwohl will ich mir auch mit dieſer Erklärung die Hände nicht gebunden [mich ſelbſt beſchränkt] haben. B. 184b; Weil es ihm die Hände bindet, und ihm die Freiheit verkümmert. G. Zelt. 2, 66; Im Geheim aber band er Demſelben durch die ſtrengſten Inſtruktionen die Hände. Sch. 977a ꝛc. — Nicht iſt der Geiſt, doch iſt der Fuß gebunden [am Wandern gehindert]. G. 6, 90. — Das muß ich nur recht oft mir ſagen, muß damit die Seele mir b., daß ſie ruhig bleibt. Hölderlin H. 2, 108. — Öffne den düſtergebundenen Sinn. Sch. 56a; Geſetze, welche die Gewiſſen bunden. L. 11, 74; Luther 5, 10a ꝛc. — d) auch von unperſönl. Ggſtdn., deren Bewegung u. Wirkſamkeit gehemmt erſcheint, z. B.: Mit prangender Krone im freien, lichten Raume und mit reichem Wurzelgeäſte im gebundenen dunkeln Grund. Auerbach SchB. 27; Als das Eis des Stromes Wellen band, | daß ſie nicht floſſen und nicht rauſchten. Uhland Ludw. 109 ꝛc.; Die abſorbierte Wärme iſt gleichſam in der Maſſe verborgen, welche das Reſultat der Schmelzung iſt, ſie iſt latent, ſie iſt gebunden worden; wenn das Waſſer gefriert, ſo wird die Wärme wieder frei, welche beim Schmelzen gebunden worden iſt. Pouillet 1, 205; In den Salzen haben ſich Säuren und Baſen gegenſeitig gebunden ꝛc. — e) Gebundene Rede, die nicht die freie, ungehemmte Bewegung der Proſa hat, ſondern durch die beſtimmten Geſetze des Rhythmus beſchränkt iſt: Was ſtets und aller Orten | ſich ewig jung erweiſt | iſt in gebundnen Worten | ein ungebundner [f] Geiſt. G.; vgl.: Sie [die Kunſt] die Alles | begrenzt und bindet. Sch. 319a; Gießeſt du ſie [die Schmerzen] ein in b–de Reime. KGroth 56. — f) zu dem Partic. gebunden (verſch. gebindet, ſ. I), namentl. in der Bed. 4, gehören Zſſtzg. und Fortbildungen, z. B.: Ungebunden, von Büchern (2a), vom Leben, Geiſt, von der Luſt, Rede ꝛc.; ferner z. B.: Der liegt ſchlaf⸗ und traumgebunden. WHumboldt Son. 210 ꝛc. Ferner: Dieſe neue Freiheit nicht beſſer als die alte Gebundenheit. Arndt Erinn. 284; Aus der Gebundenheit in kleinen Verhältniſſen. Auerbach Tag. 35; Meine letzten dramatiſchen Arbeiten fanden wegen allzugroßer Gebundenheit [knapper Form] keinen Eingang. G. 25, 212; 39, 129; Dieſe Vollendung und enge Gebundenheit der Kunſt. Tieck NKr. 2, 53; A. 1, 94 ꝛc. Auch: Das Zuſammenwerfen der Regeln giebt keine Ungebundenheit. G. 31, 15; Die Grazien eines Sylbentanzes, der in ſeiner ſcheinbaren Ungebundenheit immer zwiſchen Rhythmus und Harmonie dahinſchwebt. W. 15, XII. — 5) Kurzgebunden, kurz entſchloſſen, reſolviert, reſolut: Einen kräftigen, kurz gebundenen, raſchen Thatmann. G. 4, 284; 267; Einen Helden, kurz gebunden wie irgend Einer. 33, 309; Kurz gebunden, lang denkend. 8, 298; 21, 98 ꝛc., vgl.: Wie ſie kurz angebunden war. 11, 111 [nicht lange Rede ſtehnd, ſich kurz abwendend, ohne Komplimente, grob]: „Der iſt kurz angebunden!“ ... Kurze Stränge fährt ſich beſſer. Gutzkow R. 4, 260; War kürzer angebunden und rückſichtsloſer, als man es ertragen hätte. HHerz 229; In allen ſeinen Reden kurz angebunden. Tieck A. 2, 243 ꝛc. — Ferner ſchwzr.: Der iſt kurz abgebunden. Peſtalozzi 1, 29; Stalder, vgl.: „Abbinden ... zu Stande bringen, völlig fertig b., auch figürlich und, Etwas abbinden hieß auch capita rerum expedire. Damit ich kurz abbinde, war ſoviel als: damit ich es kurz mache, daß ich endlich mit Wenigem anzeige, worauf die Sache hauptſächlich und allein ankommt ... Man ſagt von einem Manne, der wenig Worte macht, der ſeinen Entſchluß auf der Stelle faſſt, er iſt kurz angebunden. Was heißt dieſes anders, als: er bindet in Allem kurz ab? Nur weil man dieſe Bed. von abbinden zu vergeſſen anfing, machte man daraus anbinden, und, indem Leute, die den ganzen Sinn der Redensart nicht faſſten, vielleicht an einen Hund dachten, den man um ſo kürzer anzubinden pflegt, je böſer er iſt, brauchte man die Redensart von einem Jähzornigen.“ L. 11, 652, ſ. An⸗b. 2. — Vgl.: An⸗ und ab⸗, ferner auf⸗b. 1a, das „kurz abgebunden“ ſcheint übrigens daſſelbe Bild zu enthalten wie: „kurz entſchloſſen“ (ſ. d.). — 6) B., wie an⸗b.: a) von der Sitte der Schnitter und andrer Arbeiter, Vorübergehnde ꝛc. mit einem Bande gleichſam feſtzuhalten, damit ſie ſich durch ein Geſchenk löſen: Die Schnitterinnen banden ihre vielvermögende Frau und Fräulein, da dieſe zum erſten Mal bei der Erntearbeit erſchienen, mit einem Band, und die ſo geehrten Gefangenen kauften ſich mit einem Geſchenke los. Goltz 3, 113 ꝛc., auch ſchnüren, mundartl.: „rommeln“. — b) umgekehrt: glückwünſchend zum Geburts⸗ und Namenstage Geſchenke bringen, vgl.: halſen, würgen: „Geburtstag Mannes und Weibes“: Das beſte B. iſt: ſich b. mit den Armen, | das beſte Löſen iſt: in ſüßer Gunſt erwarmen. Logau 2999; 2941; „An Herrn Kaspar Thilo auf ſeinen Namenstag“: Herr Thil, wo weiß ich wohl ein ſolches Band zu finden, | mit dem ich nach Gebühr euch möchte können b., | der ihr mich euch bisher mit Gutthat ſo verbunden? | ... Mein Band, Das iſt ein Wunſch ... ein Bändlein wird geknüpft zum öftern nur im Scherzen, | wer beſſer b. will, Der binde mit dem Herzen. Opitz 1, 183; Günther 912; Mühlpforth 2, 11 ꝛc.; Kommen, o Liebchen, b. mit Bändern | und Kränzen dich an. | Nimm ſie, die herzlichen | Gaben, ſie an. G. 8, 5; Womit der Graf wird angebunden | heut zum Geburtstag. Müllner 6, 138; Immermann 12, 229 ꝛc., ſ. 3e.

Anm. Ahd., mhd. binden, wovon Binde, Band, Bund, Bündel ꝛc., vielleicht auch Baſt u. a. m., entſprechend dem Sanskr. bandh ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) [3f] etwas Gebundnes los⸗, abmachen: Man bindet eine Sache ab, die irgendwo angeknüpft war; man trennt ſie ab, wenn man die Knoten nicht auflöſt, ſondern zerſchneidet; man löſet ſie hingegen ab, wenn ſie vorhin, wie ein Theil an ſeinem Ganzen befeſtigt war. Mendelsſohn 4, 1, 36; Ein Tuch, eine Schürze, den Gehängten a. ꝛc.; Die alten Bären [ſ. d. = Schulden] a.; Will ſie daſelbſt a. [die in die Flöße gelegten Cedern ausladen]. 1. Kön. 5, 9. Zuw. auch ohne Obj.: Um itzt abzubinden. Chamiſſo 5, 209, vom Militärdienſt loszukommen, vgl.: an⸗b. 2; auf⸗b. 1a. — 2) ſ. 1. Etwas durch Binden fortſchaffen, z. B.: Eine Warze a. G. 17, 200, ſ. unter⸗b. — 3) Landw.: Ein Kalb a., es von der ſäugenden Mutter trennen, entwöhnen, ſpänen, ſ. an⸗b. — 4) Etwas ganz fertig, zu Ende binden, z. B.: Ein Gebäude a., die Balken, das Gerippe deſſelben ineinander fügen und vollſtändig verbinden, ehe man es aufrichtet: Ein Faß a., es mit allen Reifen und Bändern verſehn, ſ. dazu [5]. — Án⸗: 1) an Etwas binden, bindend befeſtigen, anfügen: a) mit „an“ und Accuſ.: An Marmorpflöcke | angebundne Schiffe. Platen 4, 281 ꝛc., ſ. c. — b) mit „an“ und Dat.: Der ſein Pferd an dem Hauſe angebunden hatte. Auerbach Leb. 2, 158 ꝛc. — c) mit bloßem Dat.: Der Buchbinder bindet eine kleinere Schrift der größern an, vgl.: Es wär' ein feines Werk, um an die Zungenſünden | von Juvenal und Pop' es hinten anzubinden. W. 11, 226, ſie zuſammenzubinden ꝛc. Seltner: Ihr glaubt was euch der Galgenſchwengel angebunden. Ring Kurf. 1, 147, ſtatt aufgebunden. — d) ohne Nennung des Gegenſtandes, woran Etwas gebunden wird: Die Ziege weidet, wo ſie angebunden iſt; Bären (ſ. d.) a. = Schulden machen; Das hier iſt halbpolniſches Volk, ... Die muß man kurz a. Arndt Erinn. 125, ſ. [5] und 2; Ein gedungner Knecht und angebundner Sklav. Chamiſſo 5, 166; Toll zum A. Börne Par. 1, 167; Ein Narr zum A. Merck's Br. 1, 342 ꝛc., ſo daß er gebunden werden muß, um unſchädlich zu ſein. — 2) Ein Verhältnis ꝛc. a., anknüpfen, anſpinnen, wobei dies als ein freundliches oder als ein feindliches erſcheinen kann: Die Meneen [Mondbewohner] haben mit uns eine Zeichenſprache a. wollen. Börne 2, 337; Binden lieber ſolide Verhältniſſe an. Gutzkow R. 4, 287; Er fühle ſich nicht ſtark, mit ſeinem Vortheil einen moraliſchen Zank anzubinden. 5, 177; Wer bindet an mit mir | zu Lieb' und Sang ein Feſtturnier? WMüller 1, 96 ꝛc.; auch ohne ausgedrücktes Obj.: Wage es nun, wieder mit ihm anzubinden [ein Liebesverhältnis]. G. 21, 224; Sie hätte ſo gern mit Einem von Beiden angebunden; aber immer wenn ſie im Begriff ſtand, ſich für Dieſen zu erklären, trat Jener dazwiſchen. Holtei Ob.B. 1, 231; Kohl J. 1, 401 ꝛc., auch paſſiv: Da ich einmal mit dem Publikum angebunden bin [in ein Verhältnis, Berührung, Verpflichtung gekommen]. Merck's Br. 1, 73, — am häufigſten von feindlicher Berührung, Kampf ꝛc. = es mit Einem aufnehmen: Hunde, die auch einen Löwen nicht fürchten und kühn mit ihm a. L. 1, 137; Der mit ihm a. wollte auf Tod und Leben. Muſäus M. 2, 118; Sch. 206b; 711a ꝛc. — Hierher ſcheint mir auch die Redensart zu gehören: Kurz angebunden [5] = leicht in Händel verwickelt, raſch zum Kampf entſchloſſen ꝛc. — 3) ſ. den Ggſtz. ab⸗b. 3: Daß ſie das Kälbchen „a.“, d. h. großziehen wollten. Auerbach Dorf. 1, 184. — Āuf⸗, mehrdeutig: 1) Etwas Gebundnes auflöſen, öffnen, los⸗b.: Blinde Kuh ... die Augen zugebunden ... Kaum warſt du aufgebunden. G. 1, 13; Wie ich den [verbundnen] Fuß aufbinde. 10, 120; Nur den Schnappſack aufgebunden! Platen 4, 8; Als ſie deßhalb den Tellen aufbunden [ſeine Bande löſten]. Stumpf 343b ꝛc. — d) hierzu wohl auch: A., ohne Obj., von dem Abbrechen eines Verhältniſſes. Gotthelf G. 298; 349; Zinkgräf 1, 100; Wenn man ein wenig mit ihnen will thädigen, binden ſie alsbald auf mit einem Fluch und werfen den Sack, wie man im Sprichwort ſagt, für die Thür. Garzoni 177a ꝛc., vgl.: Ab⸗b. 1, an⸗b. 2. — 2) [3c] einen Ggſtd. auf einen andern binden: a) eigentlich: [Du ſollſt] ihnen die Hauben a. 2. Moſ. 29, 9; Sie binden eben den Mantelſack auf [zur Abreiſe]. G. 10, 202; Getrunken und aufgebunden [innerlich als Trank gebraucht, und äußerlich auf die Wunde gelegt]. Wackernagel 3, 2, 198, 3. 24 ꝛc. — b) übertr.: Sich eine Ruthe (Waldau N. 2, 87), ein Joch

(Heinſe A. 2, 39; Stumpf 308b) a.; Unſere Tarquine wurden uns von einer größern Macht, als der des Porſenna aufgebunden. Heinſe A. 2, 248 ꝛc., vgl.: aufbürden. — c) Einem Fabeln (Vogt Köhl. 29), Märchen (XVI), Faſeleien (Tieck NKr. 2, 105), Lügenberichte (Auerbach Tag. 161), einen Bären (ſ. d.), Etwas, Manches a.; Der Verſtand will ſich nichts Unechtes a. laſſen. G. 39, 89; So ſoll mir Einer a., es gäbe Menſchen, die ꝛc. Gutzkow R. 3, 265 ꝛc., vgl.: aufheften = einreden. — 3) in die Höhe b.: Sie band die Ranken auf, die herunterhingen. Geßner 2, 51; Ich wollt' ihm a. ſein gelbes Haar | mit eitel brauner Seiden; | ich wollts' ihm a. in rothes Gold. Uhland V. 89; Den Pferden die Schwänze a. ꝛc. — So auch, z. B. bei den Seidenwirkern, die Zampellatzen oben an den Aufbindeſtock befeſtigen. — 4) etwas Aufzubewahrendes zuſammen=b., z. B. a) Landw.: das gemähte Getreide in Garben zuſammen=b.: Wie viel die Garbe giebt? wie viel man aufgebunden? Günther 404 ꝛc. — b) Buchdr.: die gebrauchten Lettern zur Aufbewahrung im Schriftſchrank zuſammen=b. ꝛc. — Áus=: 1) [3f]: Der eingewickelte Käſe wird aus dem Tuch ausgebunden. — 2) etwas ſo binden, daß es nach außen kommt: Beim Einpacken von Siegellack werden die beſten Stangen ausgebunden, ſ. Ausbund. — 3) etwas von ſeinem bisherigen Platz herausnehmen und binden, namentlich: a) Buchdr.: Die geſetzten Kolumnen aus=b., ſie zuſammen=b. — b) Papierm.: in Ries und Ballen binden. — 4) Bauk.: Eine Wand, ein Dach a., mit Bändern und Riegeln in ſich ver=b., ſ. Ausbindeholz. — 5) zu Ende binden. — Be=: bindend mit Etwas verſehn: Wie dein Gärtner mit Jesmin | der Laube Gatterwerk bebindet. Göckingk 1, 222; Mit Draht bebundne Töpfe ꝛc. Verſch.: Bebindet, ſ. Binde, Anm. — I. Dúrch=: vollſtändig, in allen Theilen binden, aber auch: ſo binden, daß eine Wunde entſteht: Den Finger, ſtatt ihn zu unterbinden, durchgebunden. — Éin=[3d]: in Etwas binden: 1) Ein fetter Ziegenkäſ' in Leinwand eingebunden. LHNicolai 1, 10; Einen dick eingepuderten Zopf einzubinden. Tieck N. 5, 323 ꝛc. Mundartl.: Ein Halstuch e. [um=b.]. Klencke Geſp. 1, 129; 2, 14 ꝛc. — 2) [2a]: Ein Buch e., in einen Franzband, in braune Seide ꝛc. — 3) ſ. Eingebinde = Pathengeſchenk: Dem Pathchen den Waſchpfennig einzubinden. Muſäus M. 2, 121; 117; Gellert 1, 191; Willkomm Sag. 1, 32 ꝛc., vgl.: Stalder 2, 409. — 4) einſchärfen, eindringlich auferlegen, vergl.: einknüpfen: Band ihm ein in ſein Gelübd' und Pflicht, in welche Herberg er ziehen ſollte. Berlichingen 100; Ihm eingebunden, für den Verlaſſenen Sorge zu tragen. G. 18, 280; L. 1, 297; Muſäus M. 3, 114; Dem Nichterſcheinenden ein ewiges Stillſchweigen eingebunden. Möſer Ph. 3, 114. — Ent=: Einen von Dem, was ihn bindet, entledigen, ihn von hemmenden Banden, drückender Bürde befreien, meiſt mit „von“ oder Genit., doch auch oft abſolut: 1) Einen des Eides, ſeiner Verpflichtungen e.; Als ſie ſich zum erſten Mal frei und von den Ketten entbunden fühlte. G. 10, 184; Der Entbundene [Ggſtz.: der Gefangene]. 12, 167; In dem Wahn, ein gewaltſam Entbundenes laſſe ſich wieder ins Enge bringen. 15, 111; Durch das Weiße werde das Geſicht entbunden [ausgedehnt], durch das Schwarze geſammelt [gefeſſelt ꝛc.]. 39, 14; Von ſtrenger Zucht einigermaßen entbunden. 20, 101; Die Todesfurcht hatte ſeine Zunge zu wunderſamer Geläufigkeit entbunden [gelöſt]. Immermann M. 3, 325; Will Keiner die ringende Seele entbinden? ... Kommſt du, meine Seele zu löſen? Sch. 116a; Der Tod entbindet von erzwungnen Pflichten. 550a; Gramentbundner [vom Gram Befreiter]. 2a ꝛc. — So auch: Hätte nicht der Tod, dieſer Entbinder von ſo mancher treubewährten Pflicht, mich auch meines Verſprechens entbunden. Holtei ObV. 1, 276; Erwart' ich gelindere Witterung und Entbindung [Befreiung] meines braven Gerning von ſeinem Katarrh. Reinhard G. 264 ꝛc. — 2) namentl. oft: Eine Frau e., ſie von der Bürde ihres Leibes durch Beförderung der Geburt befreien: Welchergeſtalt der allgewaltige Gott meine Eheliebſte ihrer bisher getragenen weiblichen Bürde in Gnaden entbunden. Rabener 3, 11; Die Hebamme, der Arzt hat ſie entbunden; Sie iſt von Zwillingen entbunden; Eine leichte, ſchwere Entbindung; Der Entbinder, Accoucheur. — Auch übertr.: Morgen wieder neu ſich zu e., | wühlt ſie heute ſich ihr eignes Grab. Sch. 22b; Entbunden von den goldnen Kindern, ſtrahlt das Auge Sonnenpracht. 2b. — 3) (ſ. 1 und 2) = entwickeln, frei hervortreten laſſen: Das ewig fort aus dem Geiſte zu entbindende Sein. Fichte 7, 307; Ewig natürlich bewegende Kraft | göttlich geſetzlich entbindet und ſchafft. G. 6, 113; Daß die leichteſte Erſchütterung dazu gehört, um eine ganze Maſſe von Gefühlen, die im Grunde des Gemüths gefeſſelt lagen, plötzlich zu e. Möricke N. 363; Beim Frieren des Waſſers wird die latente [gebundne] Wärme entbunden [frei]: Dabei entbindet ſich Licht und Wärme ꝛc.; auch: Daß ganz nahe um den Magnetpol die Lichtentbindung [„Lichtentwicklung 198] auf das wenigſte um Nichts ſtärker. Humboldt K. 1, 203 ꝛc. — 4) (ſ. 1) auf=b., auflöſen: Weder je den Gürtel entbindet ſie, noch die geſchwinden Schuhe. V. Myth. 1, 165; Mit halb entbundnem Haar. W. 20, 291 ꝛc. — Veralt.: Da ſeinen feſten Stand und Glauben Nichts entbindet. Opitz Pſ. 89. — 5) (ſ. 4) aufbindend Etwas entnehmen: Da entband ich dem Ränzel die hartgedörrten Zwieback. Ph.ORunge 1, 386. — Veraltet übertr.: Kein Menſch kann ſich e. [ausſchließen, ausnehmen], | als ſei er tadelfrei. Opitz ꝛc. — Fórt=: 1) fortfahren zu binden. — 2) durch Binden fortſchaffen: Eine Warze fort=b. ꝛc. — Fǘr=: veraltet: vor=b. W. 11, 21. — Gêgen=: veraltet, wie bei Spate 2, 193, die adverſativen Bindewörter „g–d“ heißen. — Hínter=: nach hinten binden: Der beſſre Flachs wird vor, der ſchlechtre hintergebunden. — Lṓs=: Gebundnes losmachen, verſch. ab=b., Angebundnes von Dem trennen, woran es befeſtigt war: Das Losgebundne iſt frei, kann ſich frei fortbewegen oder ohne Hindernis fortbewegt werden, vgl.: Mendelsſohn 4, 1, 36: Wenn man ſo die Rachegeiſter alle losbindet. Auerbach Tag. 226; Bindet los ſie [die Pferde] von den Bäumen. Freiligrath 1, 173; Mit losgebundnem Muthe. G. 8, 17; Nun iſt Schelten, Schimpfen, Schreien auf einmal losgebunden. 23, 109; Verwegen, losgebunden bis zum Cynismus. 30, 6; Von dem Eid der Treue gegen ſie losgebunden. Hebel 3, 255; Bindet ihm die Sporen los. LHNicolai 2, 6; Höret ihre Beichte und ſäumet nicht, ſie loszubinden. Ramler F. 3, 90; Den Kahn vom Ufer losgebunden. Sch. 517b; Einen Karren Holz l. [das nachher fortgepackt werden ſoll]. Stilling 1, 141; Den goldnen Gürtel losgebunden. W. 15, 2 ꝛc.: Seine Losgebundenheit von allen Vorurtheilen. Zſchokke 1, 113. — Nā́ch=: ſ. vor=b. 1. — I. Ǘber=: darüber, über Etwas binden: Die Wunde heilt ſo nicht, du muſſt einen Lappen ü.; Den Helm er überband. Simrock N. 1535 ꝛc., ſ. II. 1. — II. Ǘber=: 1) mit etwas Übergebundnem bedecken, vgl. I.: Du muſſt die Wunde mit einem Lappen ü. ꝛc. — 2) (mundartl.) bindend, d. h. verpflichtend übertragen: Hat die unterpfändlichen Schulden auf ſein Gütlein überbunden. Gotthelf Sch. 20; Daß den Hirten die ſtete Überwachung des Niveaus überbunden wurde. Tſchudi Th. 238. — I. Úm=: 1) um Etwas, darum binden: Stroh um die Bäume umzubinden; Er hat ein weißes Halstuch umgebunden, um den Hals; eine Schärpe, um den Leib ꝛc., vgl. II. 1. — 2) neu und beſſer, d. h. für einen beſtimmten Zweck paſſend binden, z. B.: Ein Buch, Garben umbinden; Schiff.: Die Wanttaue um=b., ver=b., ſie durch Losmachen der Jungfer und andres Ein=b. derſelben kürzer machen; übertr., bergm.: durch Zuſammenſchmieden der Strauben an den Bergeiſen ꝛc. die Werkzeuge in brauchbaren Stand ſetzen. — II. Um=: mit etwas Darumgebundnem umgeben, ſ. I. 1: Die Obſtbäume mit Stroh zu um=b. Kurz Weihn. 36; Die Stirne iſt mit der prieſterlichen Binde ... umbunden. L. 6, 413 ꝛc. — I. Únter=: unter Etwas, herunter=b.: Ohne den Füßen Sandalien unterzubinden. V. Th. 24, 36; Ihre untergebundnen Sandalien. Myth. 1, 142 ꝛc. — II. Unter=: Etwas an ſeinem untern Ende binden und zuſammenſchnüren, um es an ſeiner Fortbewegung zu hindern, namentl. auch, um dadurch die zuſtrömenden Säfte zu hemmen und es abſterben und vertrocknen zu laſſen, eigentl. u. übertr.: Eine Warze unter=b.; Daß ſeit dem 30jährigen Kriege ſtockende und unterbundne Nationalleben. Auerbach SchV. 354; Die lange Knechtung, das U. aller freien Lebensſtrömungen. Tag. 219; Wenn ſie dem Biber die Geilen nicht unter=b., ſo laufen ſie in den Leib hinein. Döbel 1, 36; Die Arterie zu unter=b. G. 40, 345 ꝛc. — Ver=: 1) Etwas falſch binden, namentl. bei den Buchbindern, Blätter und Bogen an falſche Stelle binden. — 2) bindend verwenden, verbrauchen: Allen Flachs in Kloben, den ſchlechten Flachs unter den guten ver=b.; Neue Wieden her! die alten ſind alle verbunden ꝛc. — 3) Schiff.: ſ. um=b. I. 2. — 4) bindend verſchließen, bedecken: Du ſollſt dem Ochſen, der da driſchet, das Maul nicht ver=b.; Einem die Augen, eine Wunde, und metonymiſch: die Perſon ver=b. — 5) durch ein Band vereinigen: Mehrere Gegenſtände, ſie mit einander, einen dem andern, durch ein Mittel, zu einem Ganzen, oder in ein Ganzes, zu einem Zweck ver=b., auch von dem durch die Verbindung der Theile entſtandnen Ganzen: Ein Faß, eine Mauer, ein Haus feſt ver=b.; Der Chemiker verbindet Säuren und Baſen zu Salzen; Säuren und Baſen verbinden ſich mit einander zu Salzen; In den Salzen ſind Säuren und Baſen verbunden; Daß ihr euch Alle verbunden habt wider mich. Bibel; Seine Geſellſchaften ... haben den Adel mehr verbunden und verknüpft, als die gefährlichſten heimlichen Zuſammenkünfte. G. 9, 153; Mit Allem, was in dieſer Welt durch irgend einen edlen Faden verbunden iſt. 18, 168; Wenn er ſich mit euch verband. 6, 25; Nicht ungeſchickt | hab' ich das ſchon Geſchehne mit dem Künft'gen verbunden. 13, 31; Biſt du gaſtfreundlich dieſem Königshauſe, | biſt du mit nähern Banden ihm verbunden? 41; Vereine die Zerſtreuten um dich her, | verbinde ſie einander, Alle dir. 346; Schnitt die Zweige ab und verband ſie zum Kranze. Immermann M. 4, 281; Der Bund, der die ſämmtlichen Niederlande in einen gemeinſchaftlichen Körper verband. Sch. 864b; Die verrätheriſche Freundſchaftskette zu brechen, welche die Rothen mit den Weißen nicht verband, ſondern ſie feſſelte an Dieſe. Sealsfield Leg. 1, 72 ꝛc. — Namentl. oft: Durch das Band der Ehe ver=b.: Weil dein Vater dich mit einer ältern Frau verband. G. 15, 8; Jene heimlich mir | durch wunderſam Geſchick verbundne Frau. 13, 232; Als ehelich Verbundene empfehlen ſich ꝛc. — Oft im Partic., z. B.: Eng, innig, nah, treu, feſt verbunden ꝛc., und auch als Ew. mit Steigrung: Die menſchliche Natur iſt ein verbundeneres Ganze in der Wirklichkeit, als es dem Philoſophen der nur durch Trennung 'was vermag, erlaubt iſt, ſie erſcheinen zu laſſen. Sch. 1119a, und ſubſtantiviſch: Die Verbundenen, Alliirten, vgl.: Die kriegsverbundenen Mächte. König Kl. 3, 193. — 6) (ſ. 5) Schiff.: Ein tief, ein niedrig verbundenes Schiff, je nach der Höhe des Schiffs in der Kuhl; ähnl.: Ein zwiſchen Deck tief verbundenes Schiff, nach der Höhe des Zwiſchendecks. — 7) Einen, ſich durch etwas Bindendes zu Etwas verpflichten, vgl.: nöthigen und zwingen: Das mich zu Etwas Nöthigende läſſt Dies als eine Nothwendigkeit für mich erſcheinen; das mich zu Etwas Zwingende erſcheint dabei als eine äußere Gewalt, der ich nur widerſtrebend mich füge; das mich zu Etwas Verbindende und (ſtärker) Verpflichtende dagegen wird von mir ſelbſt als ein innerlicher Beweggrund zu einer Schuldigkeit, als eine ſittliche Nöthigung anerkannt: Dazu hat man mich gezwungen, denn durch meinen Kontrakt dazu verbunden war ich nicht ꝛc. Daher ſagt alſo nicht ganz genau die Schnecke: Ein Sprung ſetzt ſie in Sicherheit, | wenn meine Wohnung mich verbindet [zwingt], auszuhalten. Lichtwer 148. — Sich zu Etwas eidlich, durch einen Eid ver=b.; Einen zu Dank ver=b., dafür auch oft: ihn ver=b.; Ich bin Ihnen ſehr dafür verbunden ꝛc.; Daß ſie genöthigt iſt, ihn auf die Frage: „wer?“ | mit einer Antwort zu ver=b. W. 12, 43. — Veraltet: Sich für Einen ver=b. [verbürgen]. Friſch; Daß die heil. Kirch an kein Bibel verbunden iſt. Fiſchart B. 56b = gebunden, wie z. B. noch G. im erſten Entwurf der Iphig. (1, 1) ſchrieb: Allein des Weibes Glück iſt eng verbunden. — 8) dazu: An dem bloßen Geſtändniſſe der Verbundenheit [der Verpflichtung]. L. 13, 274, und namentl.: Verbindung, f., -en: das Verbinden, die Art und Weiſe deſſelben, dann aber auch (ſ. 5) eine zu gemeinſamem Handeln zuſammengetretne verbundne Geſellſchaft, mit vielen Zuſammenſetzungen: Die Verbindung des Verwundeten war ſchwierig, verſch. „Verband“, Das, womit er verbunden wird; Die Verbindung des Angenehmen mit dem Nützlichen; Die Verbindung der Theile zu einem Ganzen; der Sätze unter einander; Die Lehre von der Satzverbindung; Eine Ausbildung, die nicht ſelten die künſtlichſten Ideenverbindungen und eine ſehr lange Reihe von Reflexionen erforderte. Engel 1, 123; Eine wunderbare Gedankenverbindung brachte ihn bei dieſem traurigen Gegenſtande auf etwas ſehr Komiſches; Die eheliche Verbindung. G. 15, 8; In den Zeitungen werden die Verlobungen und Verbindungen bekannt gemacht; Das ſteht damit gar nicht in Verbindung [im Zuſammenhang]; Durch die Telegraphie ſind ferne Plätze in naher Verbindung. Ich ſtehe mit ihm in enger, — in Geſchäfts=, Handelsverbindung (Beziehung); Hatte ſehr ausgebreitete Verbindungen. G. 39, 247; Dergleichen Grundſätze … beſonders in Verbindung [verbunden] mit religiöſer Überzeugung. 123; Mit einflußreichen Männern Verbindungen anzuknüpfen. Mügge ER. 68; Chauſſee=, Eiſenbahn=, Dampfſchiff=Verbindungen zw. zwei Plätzen ꝛc. — Unter dem Schutze mehrerer italieniſchen Regierungen hatte ſich eine Verbindung gebildet, die als Zweck die Einheit Italiens ꝛc. Hackländer Sold. 64; Eine geheime Verbindung entdeckt u. aufgehoben; Geheim= (Möricke N. 249); Studenten=, Demokraten=Verbindungen ꝛc. — Vōr=: 1) im Gegenſatz zu nach=b. ſowohl mit dem Binden vorangehn, als auch: es Einem bindend zuvorthun, ihn übertreffen und ihm bindend ein Muſter geben, ferner weidm.: Es werden zu einem Hauptjagen die Leinen vorgebunden, es wird vorgebunden, wenn die Leinen der Tücher an Heftel oder Bäume gebunden werden, dagegen: Es wird nachgebunden, wenn die Leinen wieder an das andre Ende des Tuchs gebunden werden. — 2) bindend nach vorne bringen: Der beſſre Flachs wird vor=, der ſchlechtre hintergebunden; Der Buchbinder ſoll dem Buch das Inhaltsverzeichnis vor=b. ꝛc. So auch: Etwas vor etwas Andres binden, um dies zu bedecken, zu ſchützen: Ein Schurzfell (Immermann M. 1, 253), eine Tändelſchürze (3, 282), dem Kind ein Geiferläppchen vor=b. ꝛc. — Zer=: durch Binden zerſtören. — Zuſámmen=: gemeinſam binden; bindend zuſammenbringen: Zwei Bücher in einen Band z.; Was viele Seelen zuſammen | bindet. G. 1, 313; Büſchel zuſammengebundener Pfeile. Zinkgräf 1, 301. — Einer, welcher gerne insgeheim den Leuten die Haare zuſammenband. Gotthelf G. 26, ſie zuſammenhetzte ꝛc.

Binder, m., –s; uv.; **-in**, f.; –nen: 1) Perſon, die bindet (ſ. binden und Zſſtzg.), ohne Beſtimmungswort. — a) Garben=B., z. B.: Andere banden die Binder mit ſtrohernen Seilen in Garben; | Denn drei Garben=B. verfolgeten. V. Il. 18, 554; Mähet! Dann beginnen | ſchnell die B–innen, | binden ſonder Ruh. Hölty 29. — b) Faßbinder, Böttcher, vgl. Bänder. — 2) in einzelnen Fällen auch ſachlich etwas Bindendes, namentlich: a) = Bindeſteine, die nach der Dicke der Mauer liegenden Mauerſteine, auch Dick=, Einbund genannt, im Gegenſatz der nach der Länge liegenden Läufer. — b) Bindeſparren, die im Dachſtuhl beſonders verbundenen im Gegenſatz der ſogenannten leeren Sparren. — 3) (ſchleſ.) Thiere, die einen bindeartigen Streif von andren Farben rings um den Leib haben. Weinhold.

Zſſtzg. vielfach zu 1, z. B.: Ált=: Faß=B., der alte Fäſſer ꝛc. ausbeſſert. — Bállen=: Waaren in Ballen packend, Packknecht. Berlichingen 133. — Bāūch=: B–in, Schwangere, die durch Binden des Bauchs die Schwangerſchaft verheimlicht. Fiſchart Garg. 63a. — Bêſen=: Grob wie ein B., vgl.: Das Ideal von einem B. W. 12, 20; Laufen wie ein B. Brem. Wörterb. 1, 81 ꝛc. — Blátt=, Blätter=: die Riethblätter für den Webſtuhl fertigend, Blattſetzer. — Būch=. — Bürſten=: Schimpfen, laufen, ſaufen wie die B. ſ. Burſch, Anm., Bürſten und Igel. — Drāht=: Hafen=B. Hausbl. (1856), 1, 285 ff. — Éſel=: Fiſchart B. 54a, ſ. 1. Moſ. 49, 11. — Fáß=: Böttcher, ſ. d.: Laufen wie ein F. — Man unterſcheidet nach der Größe der von ihnen hauptſächlich gefertigten Gefäße: Klein= (Kübler) und Groß=B. (Kiemer, Küf(n)er), jene nach der Farbe des von ihnen hauptſächlich verarbeiteten Holzes auch Weiß= (Fichtenholz ꝛc.), dieſe Roth= (Rothbuchen) und Schwarz=B. (Eichenholz) genannt. — Gárben=: Pſalm 129, 7 u. o. — Grōß=: ſ. Faß=B. — Hāfen=: Topf=B., der irdnes Geſchirr mit Drahtgeflecht bindet, um es weniger zerbrechlich zu machen. Hebel 3, 448. — Klēin=: ſ. Faß=B. — Kránz=. — Ráſtel=: ſ. Raſtel. — Rēben=. — Rōth=, Schwárz=: ſ. Faß=B. — Tópf=: Hafen=B. — Vōr= [3]: mundartlich, veralt.: Ein den Leichen über Kinn und Mund gezogener weißer Leinwandſtreif. — Wēiß=: 1) ſ. Faß=B. — 2) Tüncher, Anſtreicher. Lichtenberg 3, 275.

Binderēi, f.; –en: 1) das Thun und die Werkſtätte eines Binders (ſ. d. und die Zſſtzg.), z. B.: Er hat die Buch=B. erlernt; In den Faß=B–en wird viel Holz verbraucht ꝛc. — 2) verächtlich, das Binden: Des Papſtes B., Seelmörderei. Luther 8, 235a; Einen geringen Grad von Reinlichkeit nennen ſie Schweinerei …, von Malerei Weißbinderei. Lichtenberg 3, 63.

Bindig- a. (**-keit**, f.; –en): Landw.: vom Boden, deſſen Theile innig zuſammenhängen. Thaer Rat. Landw. 4, 60 u. o. — Sonſt die Schreibart „bündig" (ſ. d.) gewöhnl.; doch mit i z. B. L. 8, 105 [mit ü 9, 239]; Rabener 3, 53 [mit ü 66] u. ä. m.

Bindlich, a. (**-keit**, f.; –en): veraltet z. B. bei Logau), ſ. L. 5, 310, ſo auch bündlich = durchaus. Melanchthon 3, 261; Hippel Br. 14, 238 ꝛc., ſ. ver=b.

Zſſtzg. Āūs=: veraltet ſtatt ausbündig. Kaiſersberg Poſt. 4, 3. — Ver=: ſowohl aktiv = verbindend, verpflichtend, namentl. auch: durch Gefälligkeit, Höflichkeit verpflichtend, als auch paſſiv = verbunden, verpflichtet, namentl. auch von dem freundlichen, höflichen Benehmen gegen Jemand, dem verbunden, zu Dank verpflichtet zu ſein, man dadurch zu erkennen giebt: Ich habe Stolbergen wirklich weſentliche V–keit [fühle mich ihm zu Dank verpflichtet], daß er Sie zum Schreiben veranlaſſt hat. Forſter Br. 2, 84; Die Kenntnis jener Formen, für Hohe wie für Niedre gleich ver=b. [bindend]. G. 13, 316; Sie ſchrieb gefällig und ver=b. 15, 21; In der Geſellſchaft einer ſchönen Marcheſina, an welche viel Verbindlichs zu richten wäre. 39, 325; Sie haben mich durch Ihre Güte aufs Neue ver=b. gemacht. Knebel 3, 62; Denjenigen zu haſſen, dem man ver=b. iſt. Kant Rel. 26; Wollen Sie unſre V–keit vollkommen machen. Sch. 723a; Hat ſich ver=b. [anheiſchig] gemacht, mit Anfang December damit fertig zu ſein. G. 2, 252; Das Verſprechen eines Fürſten iſt auch für ſeinen Nachfolger mit=v.; Deine Zuſage iſt für mich un=v. [nicht bindend]; Unverbündlich. Zinkgräf 1, 38 ꝛc.

Bind-ling, m., –(e)s; –e: Zaunwinde, Convolvulus. — **-nis**, n., –ſes; –ſe: Bündnis (ſ. d.), z. B.: Jahn M. 96. — **-ſe**, f.; –n: Frauenmütze; ſcherzh. = naſeweiſes Mädchen. Brem. Wörterb. (ſ. Betzel).

Bindſel, n., –s; uv.: Schiff.: ein Stück dünne Leine, zwei Taue zu verbinden.

Zſſtzg. z. B.: Āūg=: das unmittelbar an der Bucht ſitzende, wodurch mit dem oben befindlichen Oben=B. und dem zwiſchen beiden befindlichen Mittel=B. das Ende eines Wanttaus an ſeinen ſtehnden Part gebunden wird. — Hárt=, Hérz=: ein Bindſel mit nicht gekreuzten Schlägen zur Befeſtigung von Jungfern. — Knēīf=: ein vorläufiges Bindſel, womit ein paar Taue zuſammengebracht werden. — Krēūz=: deſſen Schläge, durch einen oder mehrere ſenkrechte Schläge, die zwiſchen den zuſammenzubindenden Tauen durchgehn, nochmals zuſammengezogen werden. — Míttel=: ſ. Aug=B. — Nóck=: zum Feſtbinden der Nocken unter die Rahen. — Ōben=: ſ. Aug=B. ꝛc.

Bindſeln, tr.: mittels eines Bindſels befeſtigen.

Bindung, f.; –en: das Binden, die Art des Bindens, ſ. binden und Zſſtzg.

Binge, f.; –n (Pinge): Bergb.: eine keſſelförmige Vertiefung, zumal von frühern Berggebäuden herrührend: Sie nennen dieſen Trichter, nach dem gewöhnl. bergm. Ausdruck, die Binge. G. 40, 208; 213, vgl.: Karmarſch 1, 170. — Vielleicht zuſammenhängend mit Bunge = Trommel.

Bingel, f.; –n: Bingelkraut, eine Pflanze, Mercurialis, davon mehre Arten, z. B.: Berg=, Wald=B., M. perennis (Scheißmelde), nach Spate Bimmelkraut.

Bingeln, intr. (haben): bimmeln, mit kleinen Glocken läuten.

Anm. Vielleicht verwdt. mit Bengel (Klöppel), ſo daß Bim=Bam zur Bez. des Hin= und Herſchwingens, wie des klingenden Schwengels in der Glocke = Bingbang (vgl.: Bank I.) zu deuten iſt. S. d. folg.

Bink! interj.: (ſ. Bank I.), auch zur Bez. des Geigengeklimpers ꝛc., dazu: **Binken**, intr. (haben): vom Schlagen mancher Singvögel (ſ. pinken und vgl. bingeln): Die Lerch' trierieret ihr Tiretilier, | es binken die Finken. Clajus (Schottel 910); Feuer anpinken [anſchlagen]. Goltz 3, 45; 473 ꝛc., ſ. Weinhold.

Binne, f.; –n: ſ. Benne.

Binnen, praep. m. Dat. u. Genit. = innerhalb: 1) vom Ort, z. B.: B. der Stadtmauer. 3. Moſ. 25, 29 [fälſchlich Grimm 2, 36: „Luther gebraucht es noch nicht"]; B. Bords. HSmidt grL. 2, 98; B. Landes gemach. Möſer Ph. 2, 148; B. der Pfähle wohnen. 4, 255; B. ihren nothwendigen Grenzen. Immermann 12, 107 ꝛc. — 2) zeitlich, a) m. Dat. Börne Par. Br. 1, 133; Chamiſſo 4, 279; Forſter Br. 1, 514; G. 18, 67; B. Kurzem. L. 12, 338; Möſer Ph. 1, 124; Tieck Nov. 4, 8; W. 7, 13 u. o. — b) m. Genit.: B. eines Monats. Sch. 1084a; Schlegel Sh. 3, 288; Finck Schlangen 32; Scherr Graz. 1, 32 ꝛc. — Man beachte die häufige Verbind.: B. jetzt und einer halben Stunde. Laube DrW. 5, 151; B. hier und einem Jahr. L. 312 ꝛc. — Zuweilen, namentl. bei Schiffern, auch ohne Kaſus als adv.: B. [in den Hafen] laufen. HSmidt grL. 2, 99 ꝛc. — Oft als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. als Ggſtz. von „Außen", das Innengelegne, Eingeſchloſſne bezeichnend: B.=Deich, =Hafen, =Land, =Meer, =See ꝛc.

Anm. Von innen und be (vgl. plattd. buten, außen; baven, oben ꝛc.). Veralt.: Binnig. Grimm Weisth. 3, 783.

Binnung, f.; –en: Schiff.: den Laufplanken zur Unterſtützung dienende, von vorn bis hinten reichende Planke auf flachen Fluß=Schiffen.

***Binōm** (lat.=gr.), n., –(e)s; –e: Math.: zweigliedrige Zahlengröße. — **-iſch**, a.: darauf bezüglich, z. B.: Der b–e Lehrſatz, über die Potenzen eines Binoms.

Binſe, f.; –n: Binschen, lein; –n=: Sumpfpflanze mit gradem, biegſamem Schaft, Juncus (6männig), Scirpus (3männig, ſ. Simſe): Aus B–n geflochten; Schwank, ſich ſchmiegen und biegen, den Kopf hängen wie eine B–e ꝛc.; Wie B–n ſeufzen welk | die Segel. Freiligrath 1, 343; Bänd' es auch nur leicht wie die B. den Kranz. G. 1, 313; Sind unſre Schwerter von B–n? Sch. 169b ꝛc.

Anm. Ahd. pinuz, mhd. binz, m., und ſo noch Binz, m., –es; –en: Spate; Döbel 2, 183; holländ. bies, vgl.: Biſe II. und: In dem biſichten Gründen. 1, 30a. Wohl von binden, wie lat. juncus vor jungere ꝛc.

Zſſtzg. die verſch. Arten und ähnl. Pflanzen bezeichnend, z. B.: Áfter=: Hain=B. oder = Simſe, Sende, Luzula. — Bách=: Knäul=B. — Dócht=: J. conglomeratus; Sc. palustris ꝛc. — Fāden=: J. filiformis. — Flátter=: J. effusus. — Hāīn=: After=B. — Knǟūl=: J. conglomeratus. — Knōten=: J. bulbosus. — Krȫten=: J. bufonius. — Mêêr=: Scirpus maritimus. — Mōōr=, Mōōs=: Sc. palustris. — Nādel=: Sc. acicularis. — Rāſen=: Torf=B. — Sálz=: Triglochin. — Schlámm=: J. uliginosus. — Schnēē=: J. niveus. — Sēē=: Sc. lacustris ꝛc., auch mehrere Arten Korallen. — Séggen=: Sc. caricinus. — Spīēß=: „J. spicatus", Spate vielleicht acutiflorus. — Stránd=: See=B. Höfer B. 173. — Súmpf=: Moor=B. — Tēīch=: See=B. — Tórf=: Sc. cespitosus. — Wáld=: Sc. silvaticus. — Wēīher=: Moor=B. ꝛc.

Binſ-en, tr.: in Zſſtzg., z. B.: Einen Sumpf ab=b., die Binden wegnehmen ꝛc. — **-en**, a.: aus Binſen gefertigt, geflochten ꝛc.: Den b–en Eimer. H. 9, 271; V. Th. 21, 11 ꝛc. — **-icht**, n., –(e)s; –e: binſenbewachſener Platz, Binſengebüſch. — **-icht**, a.: binſenhaft, binſenähnlich, veralt.: binzechtig. Spate. — **-ig**: mit Binſen bewachſen, gefüllt ꝛc.: Verirrt in b–en Ufers Stufen. Roquette W. 19; Der b–e Sumpf. V. 1, 14; Für ein Ruhbett nur den b–en Pfühl. Ar. 3, 336 ꝛc.

* **Biogrāph** (gr.), m., –en, (–s); –en: Lebensbeſchreiber: Des B–s. L. 6, 295 ꝛc. — **-īe**, f.; –(e)n: Lebensbeſchreibung. — **-iſch**, a.: lebensgeſchichtlich u. ä. m.

Bippapp, n., –s; –e: Spiel mit Würfeln, wobei der die meiſten Augen Werfende das Ausgeſpielte (Geld oder Waare) gewinnt. — **-en**, intr. (haben): ſo ſpielen. — **-er**, m., –s; uv.: Würfelſpieler; Krämer, der ſeine Waaren ausſpielen läſſt. — **-erēi**, f.; –en: Würfelſpiel.

Anm. S. Friſch und Grimm. In Mecklenburg ꝛc. heißt ſo (oder: Wipp=Wapp) das Schaukeln auf der Wippe, d. h. einem in der Mitte aufliegenden Bret. — Verſch. davon:

Kinder verbibbäpeln. Gotthelf Erz. 1, 190, ſie verpäppeln, verpimpeln. Vgl. Schmeller. — So auch: bippaperiſch (Schmid ſchwäb. Wörterb.) = pimplich, kränklich, vgl.: biberig. Brem. Wörterb.

Bir: ſ. Birne. — **Birch**, n., –(e)s; –e: burſchik.: Bier. — **-en**, intr. (haben): Bier trinken. — **Birétt**: ſ. Barett.

Ge-birg(e), n., –(e)s; –e; Gebirgs-: 1) eine Reihe von Bergen, deren Grundflächen an einander ſtoßen, ſ. Berg 1a: Bergketten oder Berggruppen, die eine bedeutende Höhe haben und vorherrſchend aus feſtem Geſtein beſtehn, nennt man G–e; Im G. und in den Thälern ꝛc. Minder genau zuweilen ſtatt Berg, vgl. Vor-G.: Vierzig G–e brüllen den infernaliſchen Schwank in der Runde herum nach. Sch. 120a. — 2) bergm.: Geſtein, ſei es nun ſchon gebrochen oder liege es noch in ſeiner natürlichen Lagerſtätte, ſ. Berg 7: Gemeines G., Bruchſteine; Schiefriges G., Schiefergeſtein; Gebreches G., mürbe, leicht zu brechende Steinart ꝛc.; Das Auslaugen der oberſten Decke von Salzthon, dem ſogen. Haſelgebirg. Körner Schulm. 4, 379, ſ. Ur-G. — 3) übertr., ſ. 1 und Berg 3, auf Das was einer Reihe von Bergen ähnlich erſcheint: Hoch auf der Fluthen G. wiegt ſich entmaſtet der Kahn. Sch. 76b; Ein lebendes Waſſer-G–e | bildet die toſende See. Heine Reiſ. 1, 19; Dort ſtürzt von euren Hebeln Erz-G. herab. G. 10, 276, eine große, berggleiche Maſſe Erz ꝛc.

Anm. Veralt. ohne Vorſ. Birg. HSachs 3, 1, 25b; Theuerdank Kap. 69 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. außer 3 die von Berg, ſo z. B. außer einer Menge von Eigenn., wie: Alpen-, Elſter-, Erz-, Eulen-, Fichtel-, Rieſen-, Schweizer-G. ꝛc., nach Dem, womit es bedeckt iſt: Eis- (Sch. 532a), Schnee-, Wald- (G. 6, 97) G. ꝛc., namentl. aber nach dem Hauptbeſtandtheil: Flöz-, Glimmer-, Gneis-, Granit-, Kalk-, Kreide-, Kupferſchiefer-, Marmor-, Molaſſen-, Oolithen-, Salz-, Sandſtein-, Schiefer-, Steinkohlen-, Steinſalz-, Thon-, Thonſchiefer-G., wovon einige auch geologiſch gewiſſe Schichtenfolgen (nach ihrem Alter) bez., ſ. Volger EE. 114 ff., worauf ſich auch die Bez. beziehen, die „jetzt freilich kaum einen andern wiſſenſchaftlichen Werth als einen geſchichtlichen" haben (124): Primär- oder Erſtlings-G. (Übergangs- und Steinkohlen-G.), älteres Sekundär oder Zweitlings-G. (Kupferſchiefer- und Steinſalz-G.), jüngeres Zweitlings-G. (Jura- und Kreide-G.), Tertiär- oder Drittlings-G. (Molaſſen-G.), Quaternär- oder Viertlings-G. (die ſog. Neubildungen). — Zuw. auch nach den darin gefundnen Metallen, z. B.: Gold-G. H. 15, 197 ꝛc. — Als Bſp. folgende leicht zu mehrende Zſſtzg.: Án-: anſteigendes G–e: An dieſem ſchon genugſam wilden A., wo die Reuß hervordrang. G. 22, 361. — Bránd-: Brockes 9, 47, gewöhnl. vulkaniſches G–e. — Erz-: ſ. o., u. [3]. — Féls-: G. 12, 242. — Flȫz-: aus Flözen, d. i. wagerechten Erd- und Steinſchichten beſtehnd, als „Ablagerungen zuſammengeflößter Maſſen" betrachtet, auch „Steinkohlen-G." genannt, ſ. Volger EE. 116. — Frǖh-: ein G. in ſeinem frühern Zuſtand im Vergleich zu dem ſpäter veränderten: Je nachdem an Ort und Stelle ein anderes F. von der Gluth verändert worden. G. 40, 293. — Gáng-: von Gängen als Lagerſtätten der Metalle durchſchnitten, gemeinſamer Name für die Schichtenfolgen des Ur- und Übergangsgebirges. — Grúnd-: Ur-G. — Hǟſel- [2]: Salzthon. — Hāūpt-: Daß ſelten ein H–e ohne Seiten-G–e iſt. Gaſpari. — Hȫch-: Wenn man ſich dem Haupt-G. nähert, gelangt man zuerſt an ſanft anſteigende, oft unmerkliche, faſt immer mit fruchtbarer Erde bedeckte Berge von geringer Höhe, die ſich zuw. ſehr weit vom Hauptſtamme entfernen. Dies iſt das Vor-G–e. Allmählich werden die Berge höher, auch etwas ſteiler, die erhabenen Köpfe derſelben erſcheinen abgerundet und ihre Oberfläche iſt noch fruchtbar. Dieſe gehören zum Mittel-G–e ... Hinter ihnen ... erhebt ſich dann das H–e mit abwechſelnd mächtigen, ſteilen, oft unzugänglichen Abſtürzen und tiefen und engen Abgründen. Gaſpari. — Jūra-: eigentl. geogr. Eigenname und danach auch geologiſch, Bez. der über dem Steinſalz-G–n folgenden Schichtenreihen überh. Volger EE. 120. — Kámm-: Der Form nach ſind die Gebirge Maſſen-G–e, wenn ſie nicht vorzugsweiſe nach einer Richtung ausgedehnt ſind; Rand-G–e, wenn ſie den Übergang von der Tiefebene zur Hochebene bilden ...; K–e, wenn ſie ſich vorzugsweiſe nach einer Hauptrichtung erſtrecken. — Krēide-: ſ. o., jünger als die Jura-G. — Kúpferſchiefer-: ſ. o., auf das Steinkohlen-G. folgende Schichtenreihen. — Míttel-: ſ. Hoch-G. — Moláſſen-: ſ. o. Schichtenfolgen, jünger als die des Kreidegebirgs, doch bereits in ausgedehnten Gegenden auf dem Feſtlande liegend. — Mȫnd(s)-: Gebirge auf dem Mond: Dieſe Monds-G–e ſind im Allgemeinen zweierlei Art, nämlich Ring-G–e und Bergketten. Die Ring-G–e haben meiſtens die Geſtalt von oft ſehr regelmäßigen, kreisförmigen, ausgetrockneten Teichen, die rings mit einem hohen Walle umgeben ſind, oft viele □Meilen große Flächen einſchließen und in der Mitte dieſer Fläche gewöhnl. einen iſolierten kegelförmigen Berg haben. Littrow. — Nêben-: Ggſtz. Haupt-G. — Ōber-: das höhere Gebirge, im Ggſtz. des Untergebirgs, z. B.: Das ſächſiſche O–e. — Ránd-: ſ. Kamm-G. — Rīeſen-: ein ſehr hohes Gebirge, gewöhnl. als Eigenn. für das Gebirge zwiſchen Queis- und Boberquelle. — Ríng-: ſ. Mond-G. — Schnēē-: auch übertr. [3], z. B.: Ein Sch–e feiner Leinwand. Keller gH. 4, 258. — Sēiten-: ſ. Haupt-G. — Sīeben-: ein Gebirge mit 7 Gipfeln, gewöhnl. als Eigenn. für den nordweſtlichen Vorſprung des Weſterwaldes dicht am Rhein, aber z. B. auch von den 7 Hügeln Roms. G. 1, 235. — Sónnen-: der Sonne zugewandtes, ſüdlich gelegnes Gebirge: In etlichen wilden Töblern der Sonnengebirgen. Stumpf 607b. — Stēinkohlen-: ſ. o. und Flöz-G. — Stēinſalz-: ſ. o., Schichtenfolgen, die in ihrer Bildung dem Kupferſchiefer-G. ſich anſchloſſen. — Stǘck- [2]: Berglager, die ſich zu größern Gebirgsmaſſen ausdehnen. — Thāl-: vom Thal aufwärts ſteigendes G. G. 12, 183; vgl.: Gebirgsthal. ebd. — Übergang(s)-: den Übergang von den Ur- zu den Flöz-G–en bildend. G. 40, 216; Humboldt K. 1, 291. — Únter-: niedriger als 2000′. — Ūr-: Die tiefſten von Pflanzen und Thierüberreſten keine Spur darbietenden Schichten nannte man, dieſer Anſchauung gemäß, das U. oder Grundgebirge, wobei das Wort „Gebirge" nicht im Sinne der Länderbeſchreibung auf Erhöhungen der Oberfläche, ſondern im bergmänniſchen Sinne [2] auf Geſteine überhaupt, auf Alles, was die Erze und ſonſtigen Schätze der Erde „birgt", alſo auf alle Theile des Bodens, zu beziehen iſt. Volger EE. 114; U–e, ... die höchſten Gebirge der Erde, die, als das Hauptmauerwerk den großen, gegeneinandergethürmten Maſſen zur Widerlage dienen. Gaſpari 214; — Vȫr-: 1) vor dem eigentl. oder Haupt-G. liegend: Der Flachsbau findet jedoch nur in den V–n ſtatt. Grube Geogr. 3, 129; Nit allein in dem Alpgebirg .., ſondern auch in den V–en oder Thälern. Stumpf 607a; 608b ꝛc. — 2) ein bergartiger Vorſprung des Lands ins Meer, Kap: Das V. Matapan ꝛc. — Wáſſer-, Wéllen-, Wȫgen- [3] u. ä. m.

Birgel, n., –s; uv.: Bürgel, ſ. Berg 5.

Gebirg-en, tr.: ſ. bergen I. 3 und Zſſtzg. — **-er**, m., –s; uv.; — **-erin**, f.; –nen: Gebirgsbewohner(in). Friſch; aber auch: Ein eigenthümlicher Menſchenſchlag, dieſe Gebirgler. Waldau N. 15. — **-ig**, a. (**-keit**, f.), reich an Gebirgen, viele Gebirge habend, auch gebirgshaft, bergicht: Ein ſo reichgegliederter Erdtheil muß auch ein ſehr g–er ſein ꝛc.; Eine gebirgichte Hügelkette ꝛc.; Der hoch-g–e Theil von Ätolien. Hettner gR. 302; Mittel-g–e Gegenden. G. 31, 200. — **-iſch**, a.: zum Gebirg gehörend, dort wohnend, von dorther ſtammend ꝛc., z. B.: Der Konflikt klimatiſcher Breite und g–er Höhe. G. 40, 251; Bei ſeinen g–en und bergmänniſchen Unterſuchungen. 19, 265; Eines g–en Grundbeſitzers. Kohl A. 3, 284. — Ich habe ſo einen ſingenden g–en Ton. LMühlbach Friedr. 3, 2, 2, 254; Die g–en Einwohner. Muſäus M. 3, 72; Thäler. 2, 21; Die verborgenen Tugenden der g–en Quelle. 3, 67 ꝛc. — So auch: Härte des hoch-g–en Klimas. Tſchudi Th. 278; Hoch-g–e Eisreviere. 465; Über-g. [von jenſeits des Gebirges her]. Herrig 24, 431 ꝛc. Namentl. auch von Eigenn.: Das eigentliche erz-g–e Oberland. — **-ler**, m., –s; uv.; — **-lerin**, f.; –nen: ſ. Gebirger. — **-lich**, a. (**-keit**, f.): aufs Gebirge bezüglich ꝛc.: Mit der g–en Eigenthümlichkeit. Tſchudi Th. 10 (=Eigenthümlichkeit des Gebirges) u. ä. m.

Anm. Veralt. und mundartl. finden ſich die Formen auch ohne „Ge", z. B.: Ein birgig Land. Stumpf 7a; 7b ꝛc.; Du fauler, grober, birgiſcher Kopf. HSachs 3, 3, 8d; Fiel wie ein pürgiſcher Leu in mein Geſellen. Schaidenraißer 37b (Odyſſ. 9, 292); Stalder ꝛc.

Birk, n., –es; –e, –en: in Schleswig ein kleiner Diſtrikt, deren mehrere ein Harde machen (vgl. Burg).

Birke, f.; –n; Birkchen, -lein; Birk(en)-: ein Baum, betula, mit weißer Rinde und feſtem Holz, auch Birk(en)-, Maibaum, Maie (ſ. d.) genannt; auch zuw. = Birkenzweige, z. B.: Bekränzt mit B. ſchwank. Freiligrath Garb. 178; Unter der B. weh'ndem Dach. Pol. 1, 6; Mag ... der B. hangend Haar den Boden ſchlagen. G. 13, 296; Der B. im Frühling gleich, die, leicht geritzt, ſchon ihren Saft verſpritzt. Gutzkow 11, 373; Im Innern ſeines Herzens ... fingen die weißen B–n ſeiner Natürlichkeit und ſeiner von der Freiheit des Waldes gewiegten Seele zu weinen an, ſo daß er die Zweige hängen ließ und in unhörbaren Lauten ... zu ſich flüſterte. Bl. 1, 252; Frühlings-B., du ſtehſt hier über dem Grabe. H. 15, 59; Auf einem wenigerflachen Theile ... mit jungfräulichen B–n [Ruthe] heimgeſucht. König (DMuſeum 1, 1, 126); Die leicht aufſtrebende, weißſchaftige B. mit ihrem lockern zitternden Blätternetz. Tſchudi Th. 41 ꝛc. — Mit der Birkentochter einen Tanz thun. Spate, Etwas mit der Ruthe bekommen, vgl. Birkengretchen ꝛc.

Anm. Wohl verwdt. mit Borke, Rinde; — nach Rückert (Br. E. 301) wie das ſlaw. Biroſa Eins mit dem indiſchen Bhurdſcha als Name des Baums. Als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. oft Birk-, z. B.: Birk-Hahn, -Huhn, -Geflügel, -Wildbret ꝛc.; in einigen Doppelform, z. B.: Birk(en)-Baum, -Wald, -Waſſer, -Wein, -Zucker ꝛc. — In Birkfalk ꝛc. = Berg.

Zſſtzg. z. B.: Álpen-: Zwerg-B., Betula nana. — Frāūen-, Hánge(l)-, Hǟnge-: Abart der gemeinen B., mit hängenden Zweigen und glatten Blättern, Ggſtz. Waſſer-B., mit ſtraffen, abſtehnden Zweigen und ſchärflichen Blättern. — Krǘppel-: Zwerg-B. — Mǟſer-: deren Holz maſrig iſt. — Súmpf-: B. pubescens. — Wáll-: B. lenta. — Wáſſer-: ſ. Hänge-B. — Zwérg-: Alpen-B. ꝛc.

Birk-en, a.: aus Birke, Birkenholz ꝛc. gefertigt: Von den b–en Tellern mit b–en Löffeln. Gude; Von b–er Rinde bedeckt ein reinliches Tiſchlein. V. ꝛc. Seltner: Äßet ſich von b–en Zäpflein. Fleming J. 142a, ſtatt: Birk(en)-zapfen, wie z. B.: B.-Blatt, -Blüthe, -Kätzchen, -Saft, -Waſſer, -Wein ꝛc. — **-icht**, n., –(e)s; –e: Birkenwald: Thurneißer Alch. 1, 122. — **-icht**, **-ig**, a.: birkenhaft, birkenartig, Birken tragend ꝛc.: Birkichte Bäume; Birkige Gegend ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Birkenſchwamm, Agaricus betulinus, auch Boletus suberosus und ignarius (Feuerſchwamm, Zunder).

Birn(e), f.; –en; Birnchen, lein; –(en)-: 1) die nach dem Stiel zu ſich verſchmälernde länglich runde Frucht des Birnbaums, Pirus, zuw. auch für den Baum ſelbſt ſtehnd (ſ. Baum II. 2a) und vgl. Wald-B. — In Bezug auf die Frucht unterſcheidet man namentl. wilde (unveredelte) und zahme B–en. Sie werden roh gegeſſen und gekocht, auch gebacken (ſ. Hutzeln, Kletzen); Gebackne Birnen, Back-B–en auch zuw. = geringe Habe: Seine Back-B–en, ſeine 7 gebacknen B–en [ſieben Sachen] zuſammennehmen. Campe; Weinhold. — Sprchw.: Wenn die B–e zeitig iſt, fällt ſie — von ſelbſt ab, — in den Koth; Man muß die B–en ſchütteln, wenn ſie fallen wollen [das Eiſen ſchmieden, wenn es warm iſt]. (Harte) B–en fortgeben und (faule) Äpfel wiederbekommen, ſich bei einem Tauſch eher verſchlechtern als verbeſſern; Ich laß Rüben B–en [5 gerade] ſein; Eine B–e für den Durſt [Nothpfennig] aufheben; Einigermaßen, wenn auch nicht genügend wurde die Sehnſucht ... befriedigt; ſie erhielt ſo zu ſagen, wie das Sprichwort lautet, eine B–e für den Durſt. Immermann M. 1, 145; Hat ſich was: „mein Mädel", als wenn er die B–en ſchon im Sack hätte. Waldau N. 3, 159 u. v. a. — 2) birnförmige Körper, z. B.: der Schraubenſtock der Drahtplattner, das Gegengewicht am Desmer, ein den Gefolterten in den Mund geſteckter, das Schreien verhindernder Klotz, vgl.: Da ihnen die eiſerne B. des Schwurs von der Zunge und aus dem Munde genommen war. JP. 10, 142, vgl. Diebsapfel u. ä. m.

Anm. Ahd. pira, mhd. bir, vgl. lat. pirum, ſo noch in der ältern Sprache und mundartl.: Bi(e)r ꝛc., z. B.: Auerbach D. 1, 506; Gotthelf U. 1, 139 ꝛc. Birn zuw. als Mz. Miller Siegw. 302; Holzbirn. G. 7, 305; Ein Paar Senfbirn. Möſer Ph. 1, 370 ꝛc., daher auch als Beſtimmungsw. häufig: Birn⸗Baum, ⸗Mus ꝛc. — Plattd. gleichlautend mit Beere, das vielleicht ſtammverwandt iſt; die Formen „Stachelbirn" ꝛc. ſind unhochd., doch öfter: Mehlbirn, unſrer lieben Frauen Birnlein für Mehlbeere ꝛc.

Zſſtzg. vielfach zu der oft ſchwankenden Bez. der verſch. Arten von Birnen, ſ. Nemnich. Wir erwähnen hier nur beſonders z. B.: Báck⸗: ſowohl gebackne, als ſich zum Backen eignende Birne [ſ. 1]. Scherzh.: Eine B. mit fünf Stengel, Ohrfeige, ſ. Butz⸗B. = Bánz⸗: eine Sorte dicker Birnen, ſcherzh.: dicke Naſe. — Bútz⸗: eine Birnſorte; übertr.: Schlag, Ohrfeige, ſ. Back⸗B.: Für jede B. eine Birne | und eine Nuß | für jede Kopfnuß. Rückert 6, 119; Simpliciſſimus 2, 471. — Grúnd⸗ [2]: Kartoffel. Hebel 3, 13; 14 ꝛc., auch die Wurzel von Helianthus tuberosus, ſ. Erdapfel. — Hängel⸗: Art langſtieliger Birnen; ſcherzhaft: H—en eſſen, an den Galgen kommen. — Hólz⸗: ſ. Wald⸗B. — Mêhl⸗: ſ. Anm. — Pérl(en)⸗: Birnſorte, frz.: Petit blanquet, zuw. auch birnförmige Perle. — Spāt⸗: ſpätreife Birne, im Ggſtz. der Früh⸗ oder Aug(u)ſt⸗B—e; Mit ſeinen vier Sp—en von Töchtern [alten Jungfern]. Jp. 1, 86. — Wáld⸗: unveredelte, Holz⸗B. und ein ſolche Früchte tragender Baum: Im Wind gewirbeltes Reiſig der W. V. Th. 24, u. ä. m.

Birn-(en)haſt, -icht, a.: birnenähnlich: Birnichter Geſchmack ꝛc.

Birōl, m., -(e)s; -e: Pirol, Bieramſel.

Birſch(e), f.; -en: die Jagd und zwar, wo die einzelnen Jäger das Wild umherſuchend beſchleichen und ſo durchbohrend — jetzt gewöhnlich mit Schieß⸗, früher auch mit Stichwaffen — erlegen; dann auch der Jagdbezirk und die Jagdgerechtigkeit, — auch anlautend mit „P" und inlautend mit „ü", z. B.: Der Junge drückt, ein Knallen! | Das heiß' ich gute Birſch. Freiligrath 2, 200; Ihr [der Meute] Gebell verheißet gute Pirſch. Geibel 283; Mit der freien Bürſch im Forſt. Müllner 1, 46; Der junge Wildfang iſt noch neu auf Amors Birſch. 7, 159; Die Bürſch iſt mein! | Der Bauer ſoll mir frohnen, | ſoll nicht ſelber Jäger ſein. Schwab 513; Pirſch. 482; Es gingen drei Jäger wohl auf die Birſch. Uhland 350; Traurt rudelweis, euch droht die mörderlichſte Birſche. V. 4, 138; Im Hageſtolzenſtand | auf Amor's freier Bürſch. W. 20, 151 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Brunft⸗ [Schießen des Hirſches in der Brunſtzeit]; Enten⸗, Frei⸗ [freie Birſch im Walde; Gegend, wo Jeder frei birſchen kann]; Gemſen⸗; Waſſer⸗B. ꝛc.

Birſchen, tr.: jagen, Wild auf der Birſch erlegen: Der auf der Jagd pirſche/ Gutzkow R. 7, 185; In den Wäldern hier mag es im Herbſt luſtig zu pirſchen ſein. 1, 249; Wo .. b—d einſt im Wald du ſchweifteſt. Platen 4, 115; Denn wo die Jäger b., ſtirbt und verkommt das Wild. Reithard 73; Willſt du leben mit den freien Hirſchen, | wird der Fürſt dich pirſchen. Rückert Erb. 1, 139; Gut Gewehr, das | manchen Auerhahn ſchon bürſchte. Scheffel 184; Beriethen .. ein B. in der Tann. | Mit ihren ſcharfen Spießen wollten ſie jagen gehn | Bären, Schwein und Büffel. Simrock N. 859; 908; Bisweilen werden die Thier auch mit der Büchſen gebirſchet. Stumpf 609a; Uhland 284; Der liſtige Waidmann, | der uns das niedliche Reh wegbirſcht, die behende Luiſe. V. 1, 69 mit der Anm.: Birſchen, birſen, ſchießen mit der Armbruſt und anderm Geſchoß.

Anm. Jagen iſt umfaſſender, indem es z. B. auch von dem Fangen lebendiger Thiere in Netzen, Gruben ꝛc. gilt. — B., mhd. birsen, wird meiſt aus dem Franz. geleitet, wo theils percer (durchbohren), theils mlat. bersare „innerhalb des Parkzauns" (bersa) jagen als Stamm angegeben wird; doch „pirſen" bei HSachs auch die wilden Thiere durch die Stauden 3, 2, 180c, ebenſo die Hunde 1, 392a, vgl.: Er macht mein Fuß ſchnell, wie ein Hirſch, | daß ich hinbirſch. Waldis Pſ. 18, 8 ꝛc., ſo daß „bürſten", ſtreifen, fegen durch den Wald wohl der Grundbegriff ſein dürfte.

Zſſtzg. ſ. d. von jagen, z. B.: Áb⸗: Ein Revier a. — Wég⸗: ſ. v. — u. ä. m.

Birſchner, m., -s; uv.: birſchende Perſon (vgl. das „n" in Bildner ꝛc.). — Frei-B. ꝛc.

Birz, m., -es; -e: eine Pflanze, Berz, Porſch, ſ. d.

I. **Bis**: veralt., mundartl. Imperat. von „ſein", ſ. d. = ſei, vgl.: „du biſt", z. B. noch: B. wohlgemuth und tummle dich. B. 52b; O b. mir denn willkommen heute, | b. willkomm ſchöner Held! Claudius 3, 6; 4, 94; 5, 108; B. dran! lauf Bub! Falk 137; Prutz Eng. 1, 424 ꝛc., vgl.: Ein treuherziges: Biſch guet. G. 22, 206.

II. † **Bis**, adv. und conj.: das Erſtrecken, ſich Ausdehnen zu einer Grenze, zu einem angegebnen Punkte hin, örtl. und zeitl. bezeichnend, wobei die Grenze als erreicht und miteingeſchloſſen, oder als ausgeſchloſſen erſcheinen kann.

* **Biſam**, m., -s; -e: Moſchus, der ſtarkriechende zum Parfümieren wie als heilkräftige Arznei benutzte dicke Saft in dem Beutel des Biſam⸗ oder Moſchusthiers (Moschus) u. einiger andrer Thiere: Den Bauern riecht der Miſt für B. Sprchw. (Fiſchart B. 33a) ꝛc. Bieſem. Opitz 1, 100; Biſem. Wernike 52; Bieſen. Schottel 1121b ꝛc.

Anm. Vgl. hebr. בֶּשֶׂם (Beßem) Wohlgeruch.

Biſamen, intr.: (haben): nach Biſam riechen, und tr.: mit Biſam verſehen: Gebiſamte Handſchuhe; Was nur von fern nach Liberalismus biſamt [riecht], wird in die friſche Luft von Sibirien gehängt und mit der Knute ausgeklopft. König Leb. 2, 230; Kein gebieſemt Gift. Gryphius 1, 386; — veralt.: Biſameinen. Ayrer Faſtn. 12c; ſchwzr.: Bismelen. Stalder 1, 174 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án⸗: vgl.: anduften: Was aber nützt Zibeth, der uns nicht biſamt an? Lohenſtein Roſ. 19. — Be⸗: mit Biſamduft verſehn: Durch der Blumen riechend Kräuſeln | bebiſamt' er [der Zephyr] ſogar den Staub. Weichmann 2, 108 ꝛc. — Durch⸗: durch und durch mit Biſamduft erfüllen: Ein durchbiſamtes Taſchentuch. — Ēin⸗: mit einem eindringenden Biſamgeruch verſehn: Da Dinge, die bei ihnen [den Zibethkatzen] liegen, | von ihnen gleichſam eingebiſamt. Brockes 9, 292; Der Weſtwind biſamt ſich durch ihren Athem ein. Lohenſtein Roſ. 96 ꝛc.

Biſam-icht, ig, a.: biſamhaft, biſamähnlich ꝛc.

Biſch! interj.: Pſt! (ſ. d.), namentlich als Lockruf, ſich Einem bemerkbar zu machen, ihn zum Stillſtehn zu bewegen ꝛc.: Ein freundliches B.! iſt der Nachruf. V. Th. 5, 89 ꝛc. — **-en, -ten**, intr. (haben): piſten (ſ. d.), biſch! rufen, namentl. von den Haſelhühnern: Dieſe piſten, jene [die Repphühner] rufen. Döbel 1, 50b; Ton, als wenn die Haſelhühner biſchten. 2, 176a; Wenn ſie nun zuſammenbiſchten. ebd. ꝛc., vgl.: ſpiſſen.

Bischen, ſ. Biſſen.

* **Biſchof-(gr.)**, m., -(e)s; -e, Biſchöfe; -chen, lein, Biſchöfchen, lein; -s⸗: 1) urſprüngl. Aufſeher, Hüter, dann der oberſte Geiſtliche in einem Bisthum, welchen Namen beſtimmte kirchliche Gebiete führen. — Sprchw.: B. oder Bader! [ſ. d.]; Ein Niklas Biſchoff (wer das nicht iſt, was er ſcheinen will). L. 11, 687; Der ſolchem treuen Hirten und B—e der Seelen nicht folgt. Luther 8, 312a; 1. Timoth. 3, 1; Ein Koncil von Biſchöffen. Vogt Köhl. 81; Schon aus dem Biſchöflein weisſagt der begeiſternde B. [2]. V. 1, 147. — 2) ein Getränk aus Rothwein, Zucker, Pomeranzen (wie ein ähnliches aus Weißwein ꝛc. „Kardinal" heißt): Rundgeſang beim B. V. 3, 159; Die lockende Flaſche voll B—s. 1, 137 ff.; „Quid sit episcopus?" | B. iſt, wie ich denke, | ein gar liebliches Getränke ꝛc. Kortüm Jobſiade.

Anm. Aus dem gr. ἐπίσχοπος, episcopus. Das Wortſpiel mit „Bei den Schafen" oder „Beiß die Schafe" z. B.: Luther Tiſchr. 269a; Stumpf 351b; Fiſchart B. IIIb; 130a; Zinkgräf 1, 157; 3, 237 u. o. (ſ. auch Wolfsbiſchof) von Einigen (z. B. Spate u. Stumpf) für Etymologie ausgegeben. — In der ältern Sprache iſt die Mz. ꝛc. ohne Umlaut, z. B.: Fiſchart B. Va; 65a; Luther 5, 492b; 6, 317a; 324a; 8, 262b; Stumpf 392b; Zwingli 2, 7; 17; Zinkgräf 1, 234; vgl.: Weidner 53 Biſchöff und Biſchoff ꝛc. Ferner in der Ez.: Des, dem den Biſchof(f)en. Berlichingen 119; Möſer Osn. 230; 233 u. o.; Ein B. der Biſchoffen. Fiſchart B. 37b u. ä. m. — Als Titel vor Namen, wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen, ſ. Fürſt, Graf ꝛc.: Unter B. Friedrichs Verwaltung. — Das fem. iſt bei dem Cölibat der katholiſchen Geiſtlichen natürlich ſelten, doch z. B.: Schwer wird unſträflich ein B., | iſt nicht Frau Biſchöfin (— — ◡) geſellt ihm. V. 1, 144.

Zſſtzg. z. B.: Chōr⸗: Weih⸗B. — Érz⸗: der erſte, oberſte Biſchof in einem Erzbisthum, unter dem die niedern Biſchöfe ſtehn. — Féld⸗: „Generalinſpektor der Feldprieſter." Möſer Osn. 1, 275; ſcherzh. (vgl. Feldglocke) ein Gehängter: Daß er bald ſoll zu einem F. erhöht werden, der den fürgehenden Leuten mit den Füßen die Benediktion oder den Segen giebt. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 464 Z. 23). — Fürſt⸗: ein gefürſteter B., B. mit fürſtlicher Würde. Klinger F. 62. — Grāf⸗. Böttger Byr. 8, 311. — Mít⸗: Alle römiſchen Päpſte mit allen ihren M—en. Luther 1, 401a. — Nōth⸗: Müſſen doch unſre weltlichen Herrſchaften jetzt N—e ſein. 8, 9b. — Titulár⸗: deren Bisthümer in partibus infidelium, d. h. in den Ländern der Ungläubigen liegen und die alſo nur den Titel eines Biſchofs ohne auszuübende Wirkſamkeit haben. — Wēih⸗: Chor⸗B., der Vikar eines Biſchofs ꝛc. — Wólfs⸗: der „bei den Schafen" ſeiner geiſtlichen Herde nicht als Hirt, ſondern als Wolf ſich zeigt. Luther 8, 2b ꝛc.

Biſchof-en, intr. (haben): Biſchof [2] trinken: Wir haben gepunſcht und gebiſchoft. — **-erēī**, f.; -en: Biſchofs⸗Weſen, ⸗Treiben: Daß er die B. unter ihnen einführte und 13 neue Biſchöfe ernannte. Gryphius 1, 345. — **-lich**, a.: nach Weiſe eines Biſchofs, von Biſchöfen ausgehnd, von ihnen verwaltet ꝛc.: Zum b—en Amt. Luther 8, 5a; Kaſtell, der alt-b. Sitz. Stumpf 404a; B—er Beruf. Zinkgräf 1, 326 ꝛc., jetzt meiſt mit Umlaut: Herſtellung der altbiſchöflichen Freiheit. V. 1, 146; Weil aus der Biſchofskumm' anhaucht biſchöfliche Weisheit. 143; Wurde er biſchöflich [vom Biſchof] gekapitelt. Waldau N. 2, 117; Zinkgräf 1, 6; Die biſchöfliche [Episkopal⸗, anglikaniſche] Kirche; Erz⸗b. ꝛc. — **-thum**, n., -(e)s; -e, ⸗thümer: Bisthum, ſ. d. Möſer Osn. 1, 192; Erz⸗B. 230 ꝛc.

I. **Biſe**, f.; -n; -n⸗, Bis⸗: Der am allgemeinſten bei den Alpenvölkern verbreitete Name für den Südwind iſt Föhn und für den Nordwind B. Kohl A. 3, 171; Da die B. als Nordwind meiſtens kalt iſt, ſo nennt man hie und da auch jeden kalten Wind B. .. So heißt der kalte Gletſcherwind in einigen deutſchen Thälern die Gletſcher⸗B., ſelbſt wenn er aus Süden kommt. .. Die eigentliche B. nennen ſie die ſchwarze B. [wegen des dunkeln Gewölks]. 172; Dem Föhn und auch der B. Freiligrath Pol. 2, 52; Die B. pfiff in Tau'n und Netzen [in Amſterdam]. Garb. 109, wohl Druckf. ſtatt „Briſe", vgl.: Bis⸗, Beiß⸗, Gregori⸗Wind; Geißtödter; Joran ꝛc., u. ſ. Stalder, der außer der Bed. „Nordoſtwind" noch anführt: dichter Nebel (ſ. Bisnebel) und Hundstaghitze, ſ. Biſen.

Anm. Mhd. bise, frz. bise, wohl zunächſt beißend = ſcharf, barſch, vgl.: Den beißen Nordwind und dergleichen ſtarke Bläſt. Forer Fiſchb. 134a. — Elſaſſiſch B. = Südwind (?). Frommann 3, 486.

II. **Biſe**, f.; -n: Schnur, Saite worin das Spinnrad läuft, = Sende, ſ. d., wohl Nbnf. von Binſe, ſ. Weinhold.

Biſen, intr. (haben): 1) ſtark wehen, von der Biſe, ſ. d. I. — 2) nebeln, ſ. I. Biſe, Anm. — 3) ſummen von Bremſen, vgl.: Die Bremſen und Bisfliegen folgen den Herden. Tſchudi Th. 279, ſ. auch Fiek, Fiekbäule, Daſſel ꝛc. — 4) wie toll umherrennen, von dem von Bremſen geſtochnen Rindvieh, ſ. Friſch, Schmeller, Stalder, Benecke, Frommann 4, 204; 488 ꝛc.: Daß der Gallier Nachkommen von Zeit zu Zeit renniſch werden und dann in der Welt umherbiſſen [plattd. mit zwei weichen ſ]. Jahn M. 76; aber auch = ſpringen überhaupt, luſtig ſpringen, ſ. Frommann 4, 164; Grimm 2, 46; Tappius 185a ꝛc.

Anm.: 4 vielleicht zu 3 (vgl. engl. buzz ꝛc.), ſ. brenſig und gr. οἰστρέω, doch vgl. ähnl. Wörter im Slaw. für laufen, wozu vielleicht auch „Betze" zunächſt als Bez. der läufiſchen Hündin gehört, — und ſchwzr. Bis = Hundstaghitze.

* **Biskuit** (frz.), m., -(e)s: -e, (-s); -chen, lein; ⸗: 1) Zwieback, Zuckerbrot. — 2) im Ofen gebrannter noch nicht verglaſter Teig zu Porcellan: Wir freuen uns des edlen Marmors, denn jenes matten Biskuits und ſchalen Alabaſters ſind wir ſatt Börne 1, 150 ꝛc.

Bislint, m., –(e)s; –e: Art ſchmales Band.

Bismar: ſ. Beſemer 2.

Bismut(h), n. (m.; f.), –(e)s; –e: ein röthliches, ſprödes, leicht kryſtalliſierbares, namentl. mit Zinn und Blei zu Legierungen, außerdem auch in der Medicin und zur Schminke benutztes Metall, Bismuthum. gewöhnl. Wismut(h) genannt.

Anm. Wohl eigentl. Zſſtzg.: Bi-ſmut (Bei-Schmutz = Zuſatz) ſ. Schmutz. — Brockes 9, 33 ff. hat alle drei Geſchlechter: Daß derſelbe zweierlei, | gelblicher und weißer ſei. — Wie mit Kupfer, Zinn und Blei | es ſo leicht zu mengen ſei. — Was der B. Wirkung ſei. — Gewöhnl. Wismut(h), n., z. B.: Mitſcherlich 2, 2, 161 ff.

Zſſtzg. z. B.: Chlor-, Schwefel-Wismut ꝛc.

* **Biſon**, m., –s; –s, (–ten): der Buckelochs, amerikaniſche wilde Ochs mit Höcker und Mähne: Wir ſind den B–s auf der Fährte. Freiligrath 1, 239; 236; Herden gezähmter B–s. Humboldt K. 2, 489; B–ten. 78; Des B. A. 1, 72 ff.; B.-Stier, -Kalb; -Park, -Pfad. ebd.

Anm. Der Name ſchon bei Plinius 8, 15. Ahd. Wisant ꝛc.

Bispeln, intr. (haben): wiſpern (ſ. d.), flüſtern. Werner Ar. 7, 21, vgl. L. 11, 260.

1. **Biſs**, m., –es; –e; –chen; -: das Beißen, das durch Beißen Erzeugte (die gebiſſene Wunde, Verletzung ꝛc.) und der gebiſſene Ort (ſ. beißen, Biſſen und vgl. II.): Einen B. in den Apfel thun; Den B. [angebiſſne Stelle vom Apfel] abſchneiden; Der B. eines tollen Hundes iſt gefährlich, ſchwer zu heilen ꝛc.; Der B. des Apfels [in den A.] macht dich unſer. G. 7, 314; Schlaf immerhin, weil mit geheimen B–en | kein Gram den ſtillen Buſen nagt. Gotter 1, 113; Welche B–e [Qualen], welche Schmerzen werd' ich fühlen. L. 2, ...; Selbſt der Verleumdung B. kann Weiſen heilſam ſein. Lichtwer 217; Der Schmerzen Qualen mindern und ihren B. durch weiſe Großmuth lindern. LHNicolai 1, 110; Mit vergiftendem B. tödtet des Läſterers Zahn. Sch. 76b. — S. auch II. 2 und Biſſen, Anm.

Zſſtzg. theils mit Hw., meiſt einem ſubjektiven, ſeltner einem objektiven Genit. entſprechend, theils mit Vorſ. ſ. Zſſtzg. von beißen, z. B.: Áb-: 1) weidm.: Stelle, wo das Wild junges Laubholz abgebiſſen. — 2) weidm.: der abzubeißende Köder in der Falle, Anbiß. Fleming Z. 243b. — 3) Botan.: Pflanze mit kurzabgebiſſner Herzwurzel, Scabiosa succisa, Teufels-A., Teufelsbiß; auch Leontodon autumnale; Ranunculus platanifolius ꝛc., Nbnf. Abbeiß. — Án-: 1) das Anbeißen: Möge der Fiſch .. nie vor dem A. merken die Angel. V. Ov. 2, 127. — 2) ſ. Ab-B. 2. — 3) was man anbeißend genießt, erſter Biſſen, Frühſtück ꝛc. u. übertr.: Fiſche zum A. vorgelegt. Forſter R. 1, 224; Ihm zum A–e [als Vorſchmack, Probe] .. nur hundert Donatſchnitzer zuſchicken. L. 3, 444, vgl.: Im-B. — Ápfel-: Biß in den Apfel: A., | der ihm ſein Paradies entriß. Thümmel 3, 47; Entſchloß er .. | ſich zu dem ſauren A. Reithard 356. — Flōh-: Flohſtich. — Fraūen-: Botan.: Chamaedrys teucrium. — Frósch-: Botan.: Hydrocharis. — Gewíſſens-: ſ. beißen 7: Qual, Unruhe, die Einem das Gewiſſen erregt. — Húnde-. — Ím-: Mahlzeit, Eſſen, Kollation, vgl. An-B. 3 und Zu-B.: Da aßen wir zu Morgen .. und nach dem I. Berlichingen 11; Einen kleinen I. zu nehmen. Bodenſtedt 2, 38; Erquickten wir uns an einem mäßigen I. E. 23, 338; Sophie mit Gläſern und I. Müllner 1, 32 ꝛc., auch: Ein Abend-I. Gutzkow R. 1, 18; Einen Nacht-I. 69; Bei einem Theidigungs-I. Zinkgräf 1, 238; Bei dem Zwiſchen-I. Keller gH. 2, 5 ꝛc., auch zuſammengezogen: Begehrt eilends ein Mittag-Imbs. Zinkgräf 1, 153; 258; 2, 25; Das reichliche Imbs. vHorn rh.D. 2, 120; Zum Nacht-Ims bleiben. G. 9, 65. — Schlángen-: Biß einer Schlange und übertr.: Länger ſoll der Sch. des Zweifels | nicht langſam mir am kranken Buſen nagen. Chamiſſo 4, 188. — Teūfels-: Ab-B. 3. — Wólfs-: Biß eines Wolfs, auch bei den Schafen der hintre Theil des Hinterſchenkels: Die ſchlechteſte Wolle kommt vom W. — Zángen-: Da durch die Z–e der Draht fehlerhaft wird. Mitſcherlich 2, 2, 115. — Zū-: vgl.: Im-B., zum Trunk genoſſne Speiſen. Schmeller ꝛc.

II. **Biſs**, n. (m.), –es; –e; –chen; -: veralt.: 1) die Geſammtheit der Beißwerkzeuge: Werfen ſie ihnen mit dem B. aus. Eppendorf 65 = kaſtrieren ſie mit den Zähnen. — 2) das eiſerne Mundſtück am Zaum, worauf das Pferd beißt; allgem.: alles Eiſenwerk am Zaum, ſ. Grimm, auch masc.: Werder Ar. 6, 58.

Zſſtzg. Ge-: ſtatt des veralteten Grundw.: 1) [1] Den Kopf vom Rumpfe riß dem Einen ſein G. Rückert; Die Raubthiere haben ein ſcharfes G.; Der Zahnarzt fertigt einzelne falſche Zähne und ganze G–e; Hecht-G., bei den Pferden, wenn die Hinterzähne über die vordern vorſtehn; Kein Hunds-G., oder lange Kiefel. Fleming Z. 208b; Weil eine koloſſale Zahnreihe ſich an die Stelle des früheren ganz menſchenähnlichen Milch-G–es geſetzt hat [vgl.: Milchzähne]. Burmeiſter gB. 2, 126; Raubthier-G. ꝛc. — 2) [2]: Ausſchlagend, das G. verachtend. Freiligrath 123; Zerbrecht, Springriemen und G. 124; Roß, das nie Zügel und G. erfahren. Heinſe A. 2, 42; Die Härte des Wolfs-G–es zu dulden. V. Georg. 3, 189, und dazu: Wolfs-G., ein zahniges G. für hartmäulige Pferde ꝛc. — 3) zuw. ſtatt Gebeiß z. B.: Da iſt ein Katzen-G. [vgl.: Katzbalgen] alle Tage. vHorn Schmj. 49 ꝛc.

Biſſen, m., –s; uv.; Bißchen, –lein; -: 1) Happen, Häppchen, ſoviel Speiſe, wie man mit einem Mal abbeißen und in den Mund bringen kann (vgl.: Schluck); dann auch = Speiſe, Eſſen: Ein B. Brot(s). Bibel; Er aß von ſeinem B. und trank von ſeinem Becher. ebd.; Aßen alſo ein Bißlein mit einander. Berlichingen 166; Vom Weizenbrot ... nahm ſie nicht den kleinſten B. ein. G. 1, 191; Gern entbehrt' ich gute B. 124; Allzu böſe B., | an denen die Gäſte erwürgen müſſen. 3, 14; Will nicht mehr ein Bißchen [ſ. 3] Übel, das uns das Schickſal vorlegt, wiederkäuen. 14, 5; Hier giebt's ſchmale, magre, fette, zarte, leckre B.; Einem bleibt der B. im Munde ſtecken; Sich den B. vom Maul abdarben; Einem die (beſten) B. vor dem Maul wegnehmen ꝛc. — Übertr. heißt eine Pflanze: Süßer B., Annona squamosa; eine andre: Saurer B., A. muricata ꝛc. — 2) übertr. auch auf nichteßbare Dinge: „O dürft' ich ... hier in dieſen Apfel [die Wange] beißen“ ... Der B. iſt für dich zu fein. G. 8, 248; Das Mädchen iſt kein übler B. Sch. 321b; Thät den Seelmördern wohl, daß ſie ſolch Wildbret und niedlich Bißlin in ihre Netze kriegten. Luther 6, 10a ꝛc. — 3) verkl., vgl. Bröſelein, das Geringe, Geringfügige, Unbedeutende, Wenige, Kleine bezeichnend, meiſt in der Schreibweiſe: „bischen“, mundartlich „biſſel“ (neutr.) = ein wenig: a) als Ew., mit vorſtehndem beſtimmten oder unbeſtimmten Artikel oder beſitzanzeigendem Fw., wobei das folgende Hw. als abſtrakt oder kollektiv in der Ez. ſteht, vgl.: „ein paar“ mit Mz.: Ein bischen Ruf, ein wenig Ehre. G. 3, 125; Mit ihrem bischen Kraft. 14, 72; Die ſich auf das bischen Adel Wunderſtreiche einbildet. 75; Die ſich ihres bischen Kopfs überhöben. 84; Die ihm das bischen Armuth, das bischen Vertrauen noch raubten. 111; Sein bischen Leben. 245; Es wird Einem ſauer gemacht, das bischen Leben und Freiheit. 9, 8; Wenn ſie denn nun ſein bischen Gedanken weghaben. L. 6, 232; Wo man das bischen Maske | noch allenfalls zu loben fand. Sch. 262a; Iſt euer bischen Muth ſchon verdampft. 109a ꝛc. — Ein biſſel Zeit und Schweiß. G. 34, 5; Das biſſel Bodenſatz meiner Jahre. Sch. 183a; Ein klein bißle Grütze im Kopf. Kurz Sonn. 291 ꝛc. — Der unbeſtimmte Artikel (ſ. „Ein“) bleibt wie in den ähnlichen Verbindungen: „ein wenig“, ein paar“ zuweilen uv.: Mit ein (einem) bischen Verſtand ꝛc. — Seltner ſubſtantiviſch mit nachfolgendem „von“: Was? meinet er uns mit ſeinem Bischen von Knall, | ſeinem Bischen von Funken zu jagen? Arndt 444, vgl.: Dafür iſt ein bischen Plünderns Alles, was ihm widerfahren kann. Forſter Br. 1, 274 (Jacobi). — Ungewöhnlich neben Hw., die nicht gut abſtrakt oder kollektiv zu faſſen ſind, z. B.: Wie hat das Pack | das bischen Streich erfahren? B. 65a ꝛc. — b) als Nebenw.: Nicht ein bischen haben Sie mich lieb. Börne 2, 142; Meine Tochter iſt noch ein bischen obenaus. G. 9, 316; Mit ſolchen edlen Gäſten | wär' es ein bischen Viel gewagt. 11, 94; Mit ein bischen andern Worten. 151; Ein bischen muntrer Sch. 12a ꝛc.; O hätteſt du mich je nur ein armes bischen lieb gehabt. PHeyſe Nov. 83; Ein klein bischen ꝛc. — Hab mich nur biſſel lieb. G. Stein 1, 31; 'N biſſel flunkern. Immermann M. 2, 70; HKleiſt Erz. 1, 23 ꝛc.; Dich ein biſſele umſehn. Kompert Pfl. 1, 189 ꝛc.

Anm. Veralt. und mundartl. B. = Keil, z. B.: Die B. oder Speidel, die man ſunſt Keil ... nennt. Büchſenmacherei 5; Sollte ihnen verbiſſen [zukeilen] mit dünnen härten B. von Eichenholz. ebd. ꝛc., ſ. Benecke, Schmeller, Stalder ꝛc., und vgl.: Beißel. — Zuw. ſtatt B. Biß: Das Brod iſt uns ſchon längſt ein Leckerbiß. Börne 1, 137 ꝛc., vgl.: An-, Im-, Zubiß; früher oft Biſſe; vgl. auch: Duos bolos, d. i. zween Beißen. Fiſchart B. — Zu 3 iſt ſinnverwandt „ein wenig“, das aber ohne Nebenbegriff und deßhalb der edlern Sprache eigen iſt; außerdem bezeichnet „ein bischen“ noch ein Geringeres als „ein wenig“, weßhalb es gewöhnl. auch die Verneinung begleitet: Er iſt nicht ein bischen [nicht im geringſten, durchaus nicht] eitel; Er hat nicht ein bischen Ehrgefühl [gar keins], ſeltner: nicht ein wenig, ganz verſch.: nicht wenig. Nach dem beſt. Art. und beſitzanz. Fw. iſt flexionsloſes „wenig“ ſtatt „bischen“ unüblich.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Angel-: Köder: Fiſchchen lockt der A. B. 291a. — Frūh-: veralt. = Frühſtück: Fraß ſie für ein F. Schaidenraißer 38a. — Lécker-: Delikateſſe: Alles, was die Schmauſerwelt | für echte L. hält. Zachariä; Hätt' gerne Leckerbißchen | zur Labung ihm geboten. Caloj. — Lēib-, Múnd-: Speiſe: Seit drei Tagen keinen M. genoſſen. — Schlécker-: Lecker-B., ſchleckerhafte Speiſe ꝛc. — u. ä. m.

Ver-biſſen ꝛc.: ſ. verbeißen und Biſſen, Anm. — **Biſſer** ꝛc.: ſ. beißen, Beißer.

Biſshaft, a. (-igkeit, f.): biſſig; auch: durch Biß entſtanden: B–e Schäden. Sebiz 589.

Biſſig, a. (-keit, f., –en): beißig (ſ. d.): Seines .. bittern, b–en Humors. G. 21, 234; Gekläffe b–er Pfäffchen. Heine Reiſ. 4, 116. — B–e Beſtie. Sch. 107b; Ohne alle B–keit behandelt. Vogt Oc. 2, 219 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Éiter-: veralt.: ſehr biſſig, giftig biſſig: Sehn ſie ſchon ſo ſauer und e. aus, als alle Furien. ſ. V. Sh. 3, 660. — Ge-: ein Gebiß habend ꝛc.: Sechs drei-g–e Sägemühlen. Auerbach Leb. 1, 342.

Biſlen, tr. und intr. (haben): pſt! rufen (ſ. biſch): Einem, Einen b.; Ihm zu-, ihn herbei-b. ꝛc.

Biſter, ſ. Bieſter.

Bisthum, n., –es; Bisthümer; Bisthümchen, lein; –s-: Biſchofthum; Stand, Würde, Gebiet eines Biſchofs. Über Mz., z. B.: Die B. Fiſchart B. 53a; B–e(n). Luther 8, 10a; Zinkgräf 1, 60; B–er. 189 ꝛc. und Geſchlecht ſ.: †Thum.

Bitebāū, m., –s; –e: Popanz, Schreckgeſpenſt. Fiſchart Garg. 119b, vgl.: Brem. Wörterb. u. ſ. Bu.

Bitte, f.; –n; Bittchen; Bitt-: die Handlung, die Art und Weiſe des Bittens; Das, worum gebeten wird: Eine B. an Einen richten, haben, wagen; Eine B. thun, anbringen, einlegen, ſtellen, bitten (1. Kön. 2, 16; 20); Einen mit B–n beläſtigen, beſchweren, beſtürmen, ihm mit B–en anliegen ꝛc. — Eine B. erhören, gewähren, erfüllen, bewilligen, geben (1. Sam. 1, 17; Pſ. 106, 15); ſtattfinden, geſchehen laſſen ꝛc., — ſie abſchlagen, ablehnen, verweigern, verſchmähen; ſich ihr verweigern, entziehn; Eine B. geſchieht [wird gewährt]. Luk. 23, 24; Hiob 6, 8; Eine dringende, inſtändige, flehende, angelegentliche, heiße, kniefällige, ungeſtüme —, ſchüchterne, verſchämte, leiſe, zaghafte B.; Heiße B., kalter Dank! (Sprichw.) Die ſchöne B., den anmuthigen Zweig | in einer Frauen Hand. G. 13, 77; Dringt in ihn mit ungeſtümer B. Sch. 30a; Nennt eure B. 546a; Deine B. iſt mir Befehl; Auf meine B. ward er frei gelaſſen ꝛc. — Mit Bezug auf das Vaterunſer: Einem alten ... Weibe, das ſchon ſeit 40 Jahren aus der 6ten B. [„Führe uns nicht in Verſuchung“] in die ſiebente [„Erlöſe uns von dem Übel“] getreten war. Seume Sp. 21, 77; Sie gehört in die 7te B., von einer läſtigen Perſon. — S.; Bitt-Abend, -Brief, -Fuhre ꝛc.; bittweiſe ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Daß ich eine B., eine rechte Herzens-B. an Sie bringe. Möricke N. 528; Mit Schmeichel-B–en ... das furchtbare Geſetz dem Alten zu entlocken. Sch. 584a u. ä. m., ferner: Áb-: Bitte um Vergebung für ein begangenes Unrecht: Nicht wiederthun iſt die beſte A. Sprchw.; Sonſt muſſt du dich ſchämen und in deinem Herzen einem edlen Menſchen A. thun. Hebel 3, 34; Knieende A. thun. Rabener 1, 153; A. leiſten; Eine warme A. des Vergangenen. Sch. 191b ꝛc. — Āūs-: veralt. und mundartl. Brautwerbung, oft bei Schweinichen z. B.: 1, 98; 115; Zur A. u.

Verlobung. 2, 80; 235. — Fêhl⸗: vergebliche Bitte. Mit meinem Anliegen … keine F. zu thun. Gutzkow R. 5, 64; Ohne Furcht einer F. L. 13, 207; Rückert Mak. 2, 30. — Für⸗: Bitte, die man für Einen zu Deſſen Beſten einlegt: F. thun für alle Menſchen. 1. Tim. 2, 1; Mit ſtattlicher, gewaltiger Fürbitt berannt, beſtürmet. Luther 8, 248b; Noch einmal wiederhole ich meine F. wegen Fauſt. Sch. G. 1, 195 ꝛc. (ſ. bitten 1c), vgl.: Vor⸗B. — Gêgen⸗: eine Bitte als Erwiedrung einer andern. Zſchokke 8, 68 ꝛc. — Vör⸗: Eine Bitte, wodurch man ſich oder Andre vor Etwas bewahren will, ſ. vorbitten; häufig ſtatt Für⸗B. z. B.: Die B–e der Heiligen. Tieck NKr. 2, 413; A. 1, 344; Als viel teutſche Fürſten vor den Herzogen von Jülich wegen Gelderlands Vorbitt thaten. Zinkgräf 1, 76 ꝛc.

Bitten, tr.: bat, bäte, gebeten: 1) ſich an Jemand wenden, daß er aus Güte Einem Etwas zu Theil werden laſſe (ſ. Anm. 1): a) mit perſönl. Obj., wobei der Gegenſtand der Bitte mit „um" (vgl. c und d) oder durch einen Satz ausgedrückt wird. Das perſönl. Obj. kann dabei aber auch wegbleiben: So ihn ſein Sohn bittet ums Brod. Bibel; Haſt nicht um Reichthum, noch um Gut gebeten. ebd.; Daß ich ſie um Vergebung bitte. G.; Um Sieg zu b. und | für Sieg zu danken. Deiſ.; Waren nicht die Männer, | die ſich um ſo 'was zweimal b. ließen. W. 11, 112; Ich bitte ums Wort, um Entſchuldigung, um Ihren Namen, um Gnade ꝛc. Man unterſch.: „Worum bitteſt du?" Um die Erlaubnis zum Fortgehn, und: „Warum bitteſt du?" Weil ich kein Recht zu fordern habe ꝛc. Doch auch minder genau: Warum ich dich nun b. muß, iſt ꝛc. Chamiſſo 5, 209; Hagedorn 2, 16; H. 9, 65; Ramler F. 1, 13; Werner Oſtſ. 1, XI. ꝛc. — Bitte den Herrn, daß er die Schlangen von uns nehme. Bibel; Bitte ihn, ſie von uns zu nehmen; Bitte ihn [frage ihn b–d], ob er ſie nicht von uns nehmen will; Ich bitte dich: nimm ſie von uns ꝛc. — Zuweilen ſtatt des perſönl. Objekts auch „bei", das aber keine unmittelbar an die Perſon gerichtete Bitte bezeichnet: Beim König um Gnade b. ꝛc. — Zuweilen auch: Zu Gott b. = beten, ſ. d. und Anm. — b) mit ſachl. Objekt, wobei die Perſon mit „von" ſteht, auch zuweilen bei fehlendem Objekt, vgl.: Aus⸗, er⸗b. Oft wechſeln die Fügungen von a und b: Eins bitte ich vom Herrn. Pſalm 27, 4; Weil du Solches bitteſt und bitteſt nicht um langes Leben ꝛc. 1. Kön. 3, 10 ff.; Ein Zeichen, bat ich, wenn ich bleiben ſoll. G. 13, 20; Ich bitte nicht Gnade, | aber laß um den Tod dich b. Kl. M. 19, 110; Er bittet von [bei] Dem, der nicht höret. L. 11, 90; Von Noemon … bat ſie ein hurtiges Schiff. V. Od. 2, 388; Die Braut von den Eltern b., um ſie werben, ſ. Brautbitter ꝛc. — c) iſt der Gegenſtand der Bitte durch ein allgem. Fw. (es, Dies, Das, Etwas, Eins ꝛc.) ausgedrückt, auch mit doppeltem Objekt: So ihr den Vater Etwas bitten werdet. Joh. 16, 23; Erſt geſtern muſſt' ich ihn nothwendig Etwas b. G. 7, 46; Ich bitte dich nur Dies. 11, 202; Ich bitte es dich um unſers ungewiſſen Glücks willen. L. 3, 40 ꝛc. — Im Paſſiv aber tritt hier, wie überhaupt meiſt, die Fügung von a ein: Er wurde darum [gewöhnl. nicht „es"], um Etwas, um dieſen Dienſt von ſeinem Freunde gebeten ꝛc. — d) eins von beiden Objekten, oder beide können wegbleiben: Wer ſie bäte, | wer weiß, was ſie thäte. G.; Was ſie baten, war der Welt geboten. Rückert Mak. 1, 107 ꝛc., zumal in einigen Höflichkeitsformeln, die zuweilen aber auch entſchiedne Fordrung, ferner inſtändiges Verlangen ꝛc. ausdrücken: „Befehlen Sie noch etwas Suppe?" Wenn ich b. darf; „Ich werde b." Mit dieſen Worten, die in Litthauen das anderswo gebräuchliche: „Darf ich b.?" zu erſetzen pflegen. Temme Schw. M. 1, 83; Was ſagtet denn Ihr, wenn ich b. darf, | zu ſolchem Tadel? Chamiſſo 3, 225; Ohne dich in unſer Spiel zu mengen, Franciska, wenn ich b. darf! [das bitt ich mir aus]. L. 1, 588; Mehr Reſpekt, wenn man b. darf. Sch. 182b ꝛc. — Ich muß ſehr darum b., daß Dergleichen nicht wieder vorkommt ꝛc. — Und immer zum Schluß muſſt du „Bitte! bitte!" hinzufügen. (Franz) Bitte! bitte! (Adelheid) Ja! aber dringender! recht aus dem Herzen. (Franz, mit Nachdruck) Bitte! bitte! ꝛc. G. 35, 63; Melanie aber machte durch ein einziges „Ich bitte" der weitern Erörtrung ein Ende. Gutzkow R. 2, 340 ꝛc. — e) ſ. d, im Infin. als Hw.: Ich vereinige mein B. mit dem ſeinen. Sch. 608a ꝛc. — f) Einen oder bei Einem (ſ. a) für Jemand b., als deſſen Fürſprecher, ſich b–d für ihn verwenden: Moſe bat für das Volk. Bibel u. o.; veraltet: Für Einen gegen [ſtatt bei] Jemand b. Luther Br. 4, 475. — g) verſchieden von f.: Es iſt dafür gebeten = es ſind die Vorkehrungen getroffen, Etwas zu verhindern, zunächſt wohl vom Gebet hergenommen, vgl.: Anm. 1 mit „für" nach veralt. Gebrauch ſtatt „vor": Dafür iſt gebeten, daß man mir's weiß macht [das ſoll mir Niemand weiß machen]. L. 1, 334; (Hofmarſchall macht ſich auf die Beine) Sachte! dafür wird gebeten ſein (er überholt ihn und riegelt die Thüre). Sch. 201b ꝛc. — h) die Art und Weiſe und der Grad des Bittens werden durch Adv. oder adverbielle Fügungen und Sätze bezeichnet: Sehr; hoch; ſehr und hoch (Zinkgräf 1, 275); himmelhoch (Tieck N. 5, 97); um Gotteswillen; um Alles in der Welt [verſch.: „um" ſ. a]; Bei Allem, was Einem heilig iſt, b. ꝛc.; Dringender und liebenswürdiger b. konnte man Niemand ſehen, er bittet wie betend. G. 19, 180; Ich bitte Sie, was man b. kann. Merck's Br. 2, 82; Bat ihn vor Gott und nach (hinter) Gott. Hebel 3, 237; 202; Lewald Ferd. 1, 32 ꝛc.; Inſtändig; dringend; flehend; flehentlich; demuthig; fußfällig; knieend; weinend; unter, mit heißen Thränen b. ꝛc. — 2) mit Angabe des Erfolges: Einen frei b., ihn durch B. frei machen; Der Biſchof bat euch ledig. Schwab 479; Ich bat euch los vom Tode. 85; Euren Bruder vom Galgen los zu b. Tieck A. 1, 126. — 3) Einen b., einladen, höfliche Wendung = ihn zu kommen b.: Einen zur Hochzeit, zum Leichenbegängnis, zur Leiche, zur Kindtaufe, zu einer Spielpartie, zu einem Schmauſe, zum Abendbrot, auf ein Butterbrot, auf einen Löffel Suppe ꝛc., zu Gaſte b. — Dazu: Ein ungebetner Gaſt, zuweilen = ein unwillkommner; ferner: Er liebte das todtengräberiſche, leichen⸗b–de Schwarz nicht. Gutzkow R. 4, 63, vgl.: Leichenbitter.

Anm. Sinnverwandt „erſuchen"; doch gründet der B–de ſein Verlangen nicht auf ein Recht, ſondern bloß auf ſein Bedürfnis und die Liebe des Gebers; der Erſuchende erwartet die Erfüllung ſeines Verlangens von einer zwar nicht zu erzwingenden, aber doch auf Billigkeitsgründen beruhenden Verbindlichkeit des Gebers (ſ. Eberhard). — „Beten" (ſ. d.), die Gedanken zu einem übermenſchlichen Weſen erheben, auch wenn man von demſelben grade Nichts dadurch erlangen will, — und „flehen", ein tiefes, demüthiges, inſtändiges Bitten ausdrückend, treten oft ſteigernd zu bitten: Wer denn bittet und fleht. 2. Chron. 6, 29; 6, 19; Da half kein Bitten und kein Flehen. Hebel 3, 496; Auf meinen Knieen, ich bitte! Ich flehe! Erretten Sie mich. G. 10, 39; Zu b. dacht' ich, flehend ſiehſt du nun | die Dringende. 13, 313; Ich … bitte nicht um mein Leben, | doch, willſt du Gnade mir geben, — | ich flehe dich um drei Tage Zeit. Sch. 62a ꝛc., ſ. auch betteln. — Veralt. Fügungen, Genit. der Sache ſ. Benecke; Infin. ohne „zu" ebd. — Ungewöhnl. L. 12, 10: So bitte ich Ihnen inſtändigſt ꝛc. (1749). Verſch. davon: Unglückſelige Heimfahrt dem Gaſt [= für den Gaſt] zu b. Schaidenraißer (Od. 13, 51) u. ä. m. — Veralt. und mundartl. Form des Partic.: Gebetten Va; Berlichingen 45 ꝛc.; Da hab ich euch geſtern bittet. Auerbach Leb. 1, 314. — Abſtammung unſicher.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) Einem Etwas a., bei ihm um Verzeihung für ein begangenes Unrecht bitten, ſ. ver⸗b. 1: Bitte den Göttern ab deine Noten übern Homer! G. 7, 225; Eine Perſon, die der Tugend ſoviel abzubitten hat. W. 6, 272 u. o., wobei theils der Dat., theils das Obj. oder auch Beides wegbleiben kann: Knieend bitten wir unſre Schuld ab. G. 10, 9; Ich bitte tauſendmal ab, es war nicht böſe gemeint. W. 15, 90. — 2) durch Bitten etwas Drohndes abwenden, ſ. ver⸗b. 2: Sie bat die Strafe nicht ab, ſondern ſie fühlte einen innigen Wunſch, geſtraft zu werden. Gotthelf G. 91; Er ſchlug mich, ehe ich den ſchrecklichen Streich a. konnte. Kant Sch. E. 6; A. heißt das Gebet, das wider das Böſe, wegzulegen, er⸗b. aber, das zum Guten, zu erlangen geſchieht. Luther 1, 22a; Kein Hoffnung noch Rath, Solches abzubitten oder zu wenden. 6, 114b ꝛc. — 3) Einem durch Bitten Etwas abnehmen, vgl.: abbetteln: Ich habe das Buch von ihm gekauft, aber er hat mir's wieder abgequält und abgebeten. — Án⸗: veralt. ſtatt anbeten. — Āuf⸗: veralt. = bittend auffordern: Ich will die Juno ſammt dem Hymen itzt a., | daß ſie das Hochzeitbett zum ſchönſten putzen aus. Mühlpforth Hochz. 131. — Āus⸗: 1) Ich bitte mir noch ein bischen Braten aus; Darf ich mir Ihren Paß a.? ꝛc., oft von entſchiedner Fordrung (vgl. ver⸗b. 2): Das bitt' ich mir aus, Herr Juſtizrath! So haben wir nicht gewettet. Gutzkow R. 1, 163; Stilling 1, 56 ꝛc. — 2) (ſ. 1) bittend auswählen: Daß das Mädel .. um Gotteswillen den ſchwarzen gelben Tod oder den Herzeinigen ausbittet. Sch. 183a. — 3) frei⸗, los⸗b. aus der Gefangenſchaft. 2. Macc. 4, 45. — 4) (ſ. 3) veralt.: Eine Mädchen, eine Jungfrau a. Schweinichen 1, 244; 2, 80; 3, 277 ꝛc., um ſie werben, daß ſie aus dem väterlichen Haus ausgegeben werde. — 5) [3] aus dem Hauſe weg, einladen: „Biſt du heute Abend zu Hauſe?" Nein, ich bin ausgebeten. — Ēin⸗: veralt.: 1) [2]: Zu dieſer Geſellſchaft eingebeten [eingeladen]. Mattheſius Luth. 206b. — 2) [3]: Der ausgebißne Günſtling wurde wieder eingebeten [kam durch Bitten wieder in Gunſt]. ſ. Zinkgräf 1, 133; Dieweil ſie ſtattliche Freunde hatte, ſo handelten ſie mit ihm und baten die Frau letztlich wieder ein. Luther SW. 61, 283 ꝛc. — Ēr⸗: 1) durch Bitten erlangen oder zu erlangen ſuchen: Etwas von Einem e.; Einem, ſich Etwas e., das ihm zu Theil werden ſoll; Erkaufen iſt wohlfeiler als e. Sprchw.; Ein Wanderer, dem ich eine herzliche Aufnahme erbitte. G. Reinh. 203; Die, von dem Donnerer geliebet, Nichts | von ihm e. kann. Sch.; Sich die Erlaubnis zu Etwas, eine Gefälligkeit, Zeugen, Einen zum Beiſtand e.; Einen Gefangenen e. Hammer RH. 216; 263; Einen vom Galgen e. Luther SW. 61, 311 ꝛc. = frei⸗b. ꝛc. — Den Blitz hat Dominik auf Albi's Fürſt erbeten. Haller 77, ſtatt erbetet ꝛc. — 2) Eine Perſon ꝛc. e., ſie durch Bitten zur Gewährung bewegen, bittend erweichen: Wenn es in Ihrer fürſtlichen Macht ſteht, das Geſetz für mich zu e. Sch. 711b; Hilf mir dieſen Herrn e., daß er ſich nicht … von uns trennt. FSchlegel Flor. 1, 11; Jetzt da ſie ihn erbat, die Waffen abzulegen. W. 20, 69; Laß dich e.! 12, 23 ꝛc. — Fêhl⸗: vergeblich bitten: Laß deine Mutter fehl nicht bitten. Schlegel Haml. 1, 2; Ein liebevoller Blick | aus dieſen Augen, die noch niemals fehlgebeten. W. 12, 49. — Fórt⸗: 1) fortfahren zu bitten. — 2) [2] weg⸗b. — Frēi⸗: [2]. — Für⸗: eine Fürbitte (ſ. d.) einlegen für Einen. ſ. vor⸗b. — Hêr⸗, hín⸗ ꝛc. [2 u. 3]: durch Bitten Einen irgendwoher, hinbringen: Keine Sache, wozu ſie ihren lieben … Vater … nicht hinſchmeicheln oder hinbitten [durch Bitten bewegen] konnte. Engel 12, 54; Ich ward vom jungen K. hingebeten [eingeladen, hinzukommen]. Forſter Br. 1, 168; Es wird Zeit ſein, ihn herüber zu bitten. Freytag Soll 2, 316; dagegen: Den ganzen Tag | bat er ſein Paternoſter her. Pfeffel Po. 3, 94, ſtatt herbeten ꝛc. — Lêdig⸗, lōs⸗: [2]. — Vēr⸗: ſ. verbeten. 1) Sich bei Einem ver b., ſoviel wie: ihn um Verzeihung bitten. Höfer Volk 255; auch ohne „ſich": „Sie begegnen mir ſehr mißächtlich!" O meine gnädige Baroneſſe! verbat Forſter. König Kl. 2, 316 ꝛc. — minder ſtark als ab⸗b. (ſ. d. 1). — 2) (Sich) Etwas ver⸗b. Gegenſatz von er⸗b. (ſ. ab⸗b. 2), durch Bitten Etwas abwenden; bitten, daß Etwas unterbleibe: Der Statthalter hat mich auch eingeladen und nicht recht begreifen können, warum ich eine ſolche Partie verbat. G. Stein 1, 87; Die Künſtler beabſichtigten anfänglich, das diplomatiſche Korps zu dem Feſt einzuladen, Frauen jedoch von demſelben auszuſchließen. Der Prinz verbat ſich das Erſtere und erbat ſich das Letztere. HHerz 244 ꝛc. — Dies „ver⸗b.", ſ. aus⸗b. und Dank 1c, oft auch von der entſchiednen Fordrung Etwas zu unterlaſſen: Ich bitte mir eine anſtändige Behandlung aus, ich verbitte mir ſolche Grobheiten; Ich würde eine Porträtähnlichkeit überall da ver⸗b., wo es ſich um kein Porträt handelt. Gutzkow R. 3, 177; „Herr Oheim!" — Baſta, Schatz! verbitte die Verwandtſchaft. Müllner 7, 237. — Verſch. von verbieten (ſ. d.): Was man ſich verbittet, davon wünſcht man dringend, daß es unterbleibt; was man verbietet, Das zu unterlaſſen befiehlt man als ein dazu Berechtigter, Das darf nicht geſchehen. — Vör⸗: eine Vorbitte einlegen, d. h. eine Bitte, um ſich oder Andre dadurch vor Etwas zu bewahren: Fritz (vor⸗b–d): Es war ja doch einmal Ihr Will'. Müllner 7, 148; Ich bat vor und es nützte nicht. Rückert Mak. 1. 149; Er bittet dann, aus Mitleid für Eure Verirrung, kräftig vor und Ihr ſeid gerettet. Tieck NKr. 2, 485; 4, 334 ꝛc., auch von kirchlichem Gebet: Man bittet in der Kirche vor, | man will's durch Gnadenmittel zwingen. Gotter 1, 230. — Vgl.: Die zwei älteſten Knaben waren auf die Kutſche geklettert und auf mein V. [Für⸗b., meine für ſie eingelegten Bitten] erlaubte ſie ihnen .., mitzufahren. G. 14, 24; Für Diejenigen, die ſich im Gebete gläubig an ihn wenden, vorbittend. 26, 225; Dem Fürbittenden. 229, häufig aufgelöſt: „bitten für Einen“. — Wég- [2]: fort-b., durch Bitten wegbringen. — Wī(ĕ)der-: 1) noch einmal, aufs Neue bitten. — 2) eine Bitte, eine Einladung erwidern. L. 11, 638. — Zū- [3]: Ich werde noch einige Gäſte zu-b. — zu den andern einladen.

I **Bitter**, m., –s; uv.: Perſon die bittet, weiblich: B–in: Willfahre ſchnell den ſtummen B–n. Rückert Mak. 2, 131.

Zſſtzg. ſ. d. von bitten ꝛc., z. B.: Āūs-: Whiſt mit einem A. ſpielen, wo man ſich aus den Karten der Mitſpieler eine oder mehrere zu den ſeinigen ausbitten kann. — Brāūt-: Freiwerber. Burmeiſter gB. 2, 212 ꝛc. — Fūr-: Die frommen F. Zſchokke 8, 32; Du ſchöne F–in für die Armen. Hebel 3, 147, vgl.: Die Vorbitterin. L. 1, 590. — Gáſt-: der zu Gaſte bittet, und ſo die folgenden. — Hóchzeit-: Schon ging mit manchem bunten Band | am Hut der H. | im Dorf herum. Hölty 122; So höflich wie ein H. W. 11, 85 ꝛc. — Lēīchen-: Schwarz gekleidet wie ein L. — Lēīd-: Leichen-B. u. ä. m.

II. **Bitter**, m., –s; uv.: mundartl.: 1) Weindroſſel. — 2) Bitterkalk.

III. **Bitter**, n., –s; uv.: etwas Bitteres, bittern Geſchmack Bewirkendes, ſ. IV. 5: Der Hopfen giebt dem Bier ein angenehmes B.; Spaniſches B., ein bittrer, magenſtärkender Wein ꝛc. — So auch in Zſſtzg. z. B.: Das Hopfen-B.; Flaſchen mit niederländiſchem Magen-B.; Daß die braune Rinde des Brods theilweiſe in einen Bitterſtoff, das Röſt-B. umgewandelt ſei, u. ä. m.

IV. **Bitter**, a.: 1) beißend, ſchneidend, ſcharf: B–e Kälte. Arndt E. 178; Der Himmel iſt wild und b. der Wind. Freiligrath Pol. 2, 78; Der b–e Froſt. Hebel 3, 4; 'S iſt b. kalt. Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc. — 2) gewöhnl. vom Geſchmack, eine eigenthümliche, dem Süßen entgegengeſetzte, doch z. B. vom Ätzenden, Barſchen, Beißenden, Herben, Salzigen, Sauren, Scharfen ꝛc. weſentlich verſchiedene Empfindung erregend, vgl.: b.-ſüß, -ſauer ꝛc.: B–e Mandeln; B–es Bier; Bittre Arznei; Wenn die Maus ſatt iſt, ſchmeckt das Mehl b.; Süß wie Honigſeim, aber hernach b. wie Wermuth. Bibel; Voll b–er Galle. ebd.; Ihre Liebe verwandelte ſich in b–e Galle und eſſigſauren Haß. Tieck A. 1, 266; Man verſchluckte die bittre Pille [unangenehme Wahrheit ſ. 3]. Klinger F. 100. — 3) übertr.: a) das Gefühl empfindlich verletzend, kränkend ꝛc.: Bittre Worte. Bibel; Wenn nicht der b–e Angriff eine ebenſo b–e Vertheidigung hervorgelockt. Alexis H. 1, 1, 61; B. tadeln. Börne 2, 447; Die b–ſten Vorwürfe. Chamiſſo 4, 254; Es war ein ſtummer Blick | ein bittrer Vorwurf ihr. G. 13, 26; Kann es uns dann b. eintränken. Heine Reiſ. 3, 6; Was Sie mir ſo gut und freundſchaftlich vorwerfen, habe ich mir ſchon manchmal ſehr b. vorgeworfen; aber es ſei nun, daß die eigene B–keit gegen ſich ſelbſt eben ſo b. nicht iſt ꝛc. L. 12, 517; Zur Härte fügt ihr noch den b–n Hohn. Sch. 406b ꝛc. — b) für das Gefühl quälend, drückend, peinigend, beengend, ſchmerzlich, Schmerz und Qual bereitend: Daß ein ſolches Weib bittrer ſei als der Tod. Bibel; Das ſoll ihm bittrer ſein. B. 146a; B–es Weh. Chamiſſo 4, 323; Bittres Elend. 123; Bittre Noth. 6, 71; Von bittrer Luſt und Schmerzen übermannt. 3, 115; Wie b. die ſchmerzliche Flucht ſei. G. 5, 8; Bittrer Tod. 11, 199; Die doch bittre Schere [der Parzen]. 2, 50; Ihren nagenden innern Vorwurf, ihre bittre Reue. Gutzkow R. 5, 163; Wie oft, wie b. oft | bedrängten dich des Nordens Barbarinnen. Heine Lied. 345; Die ſüße Qual .., die bittre Wonne. Rom. 41; Du Bringer bittrer Schmerzen. Sch. 514b; Es geht Einem .. b. ein. Thümmel 5, 14; Nun ſchwur er mir alles B–e und Böſe. Tieck N. 5, 296; Das war ihm b. und leid genug. Uhland 383; In b–er Verlegenheit. Zſchokke 1, 323 ꝛc. — c) von Bitterkeit erfüllt, d. h. ſowohl von bittrem Leid, z. B.: Nun öffne dich, betrübtes Herz, und ihr, ihr b–n Lippen! WMüller Ngr. 2, 53, als auch von bittern, beengenden Gefühlen des Haſſes, Neides ꝛc., ſei es, daß man ſich verletzt fühlt oder Andre zu verletzen trachtet (ſ. a): Kein Zorn ſo b. als der Frauen Zorn. Bibel; Ein b. Menſch trachtet Böſes zu thun. Spr. 17, 11; Offenbart damit ſein häſſiges, b–s, giftiges Herz. Luther 6, 8b; O Gott! hier fühl' ich, | daß ich b. werde. Sch. 246b; Ein bittres [verbittertes] Gemüth; Der b–e Zorn. V. Th. 1, 18; B–en Groll in der Seele. 96; Ein b–er Tadel, ſowohl in Bezug auf den dadurch Verletzten, als auf den Verletzenden ꝛc. — d) durch Bittres, d. h. durch Quälendes, Drückendes, Schmerzliches ꝛc. hervorgerufen, erzeugt, z. B.: B–e Klage. 1. Moſ. 50, 10; Der b–e Schweiß der ewig drängenden Arbeit. G. 5, 85; B–e Thränen; B. weinen ꝛc., vgl. als Ggſtz.: Und Thränen fließen gar ſo ſüß, | erleichtern mir das Herz. G. 1, 65; alſo nicht wie Grimm 2, 54 meint = ſalzig; u. ä. m. — e) dies geht über in den Begriff des tief Empfundnen, vgl. noch: Bittre Reue (b); Die b–ſte Verzweiflung. FSchlegel Luc. 131 ꝛc. Namentl. aber auch: Alles b–ſter, heiligſter Ernſt. Arndt Erinn. 182; Es iſt dem guten Kerl gar zu b. ernſt, als daß er Spaß verſtehen könnte. Merck's Br. 2, 74; Es iſt ihm ernſt und b. Luther 3, 302 ꝛc. — 4) nicht b., = nicht übel, angenehm; Wohlgefallen, Behagen erweckend: Zwar die vierundzwanzig Ritter | ehren wir in allen Fällen; | doch auch Fräulein ſind nicht b. G. 6, 35; Dachte, Das lautet nicht b. Hebel 3, 302; Die Märchen ſind hübſch, doch .. das ihre war auch nicht b. W. 15, 26 ꝛc. — 5) als Hauptw.: a) neutr.: Sie machte alle Jahr ein B–s für den Magen. Möſer 1, 124 (ſ. Bitter III); Durch Wermuth wird das Bittre nicht verſüßt. Chamiſſo 4, 163; Nicht kurz ſind unſre Leiden, | denn wir haben das Bittre der ſämmtlichen Jahre getrunken. G. 5, 52. — b) als masc. ſelten = der Erbitterte, Verbitterte, dagegen oft ellipt. = bittrer Schnaps (ſ. Bitter III): Ließ ſich einen B–n einſchenken ꝛc. — 6) mundartl.: Einem nicht das B–ſte [= nicht das Geringſte] gönnen ꝛc. Brem. Wörterb., entweder zu „Bischen“ gehörig, vgl. z. B. in der Schifferſpr.: Bitter-Enden, kurze Stücke, Enden von alten Tauen, oder ſonſt vielleicht zu erklären: nicht einmal das B–ſte, das Schlechteſte.

Anm. Goth. baitrs: ahd. bittar; mhd. bitter, wohl zu „beißen“, ſ. d. u. vgl. barſch. — Formen in denen viele „r“ zuſammenſtoßen werden als hart meiſt vermieden, vgl. Sanders Orth. 95 und z. B.: Ein bitter Menſch. Spr. 17, 11; Eine etwas bittere und menſchenfeindlichere Wendung .. als noch niemals. Forſter Br. 1, 382.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach den folgenden, z. B.: Án-: mundartl., ein wenig bitter. — Frūhlings-: So f., ſo düfte-ahnend hauchte das Knöſpchen ſeinen Athem aus. Tieck NKr. 4, 182 [ſo bitter wie die Knospen im Frühling]. — Gáll-: bitter wie Galle, ſehr bitter: Jenen trüben .. g–n Satz. Seydelmann 289; Mit gallebitterm Undank belohnt. Tieck NKr. 3, 27; Gallenbitter war | die ſchöne Frucht. W. 20, 195, auch wohl weiden-, höll-b. (Frommann 1, 230) ꝛc. — Grímm-: Palleske Sch. 1, 176 = grimmig-b. — Hópfen-: bitter von Hopfen: Ein h–es Bier. — Schmérzens- [3d]: Thränen weint er, ſchmerzensbittre Thränen. Talvj 2, 248; Sagen ſich gar ſchmerzensbittre Worte. 287, u. ä. m.

Bitter-e, f.: 0. — **-heit**, f.; –en: Bitterkeit, ſ. d. — **-ēī**, f.; –en: das Treiben eines Bitters, das Bitten, in Zſſtzg. z. B.: Die ganze Gevatter-B. iſt erlogen [die Geſchichte von dem Zu-Gevatter-Bitten]. HSmidt Devr. 139. — **-er**, m., –s; uv.: ſ. Zſſtzg. von bittern. — **-icht**: veralt. ein wenig bitter. — **-iſch**, a.: dem Weſen eines Bitters entſprechend, in Zſſtzg.: Ein leichen-b–es Anſehn ꝛc.

Bitterkeit, f.; –en: ſowohl das Bitterſein, als auch etwas Bittres, dies namentl. in übertr. Bed. = bittre Geſinnung, bittres Wort ꝛc.: Des Tods B.; Mich mit B. geſättigt und mit Wermuth getränkt; Voll Fluchens und B.; Alle B. und Grimm und Zorn. Bibel; Seine B–en gegen Jeſuiten. Kühne Fr. 18; Mit einer aus Süße und B. ſeltſam gemiſchten Empfindung. Scherr Gr. 1, 133; Bezwingt des Herzens B.! Sch. 426b u. o.

Anm. Nbnf. Bitterheit im Gemüth. Zſchokke 8, 337; Bittrigkeit. Logau 2, 6, 84; Alle Bitterniſſe des Exils. Hartmann Unſt. 2, 73; Verſüße | die Bitternis der letzten Stunde. Heine Verm. 1, 153; Rom. 169; Börn. 268; 371; Lewald W. 1, 205 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Wenn der Wein ſchon gleich etwas Alters-B. angenommen. König Kl. 2, 23 ꝛc.

Bitterlich, a. (-keit, f.): 1) eigentlich ein wenig bitter: Ein angenehm b–er Geſchmack ꝛc., häufig aber = bitter, ſ. d. 3d und e, z. B.: Den b–en Tod. Simrock Gudr. 83; Aus b–er [tiefempfundner] Gier, nur Etwas im Hauſe zu haben. Keller L.v.S. 294 ꝛc., namentl. als Adv. z. B.: B. weinen, heulen, ſchreien, ſchluchzen ꝛc., oft in der Bibel; W. 11, 59; 15, 52 ꝛc.; Sich b. haſſen. Gotthelf U. 2, 64; Erz-b. ſich abmühn. Rank Arm. 21 ꝛc. Ungewöhnl.: B. faſten. Pſalm 69, 11. — 2) = bitteriſch in Zſſtzg.: Die Leichenbitterlichkeit ſeines Aufzuges.

Bitterling, m., –(e)s; –e: 1) Bitterbrunnen, Bitterwaſſer, vgl.: Säuerling. — 2) ein kleiner Fiſch, Cyprinus amarus und phoxinus. — 3) Pflanzenname: a) ein eßbarer Pilz, Agaricus piperatus. — b) Flöhkraut, Polygonum persicaria.

Anm. „Bitterlingshaft und jünglingshaft [in Voſſens Ariſtophanes] thut bei mir ſchlechte Wirkung durch das Anziehen des S.“ JP. H.V. 125.

Bittern, tr. und intr. (haben): bitter machen und bitter ſein: Dann bitterſt du dein Leid mit Wermuth. V. 4, 114; Wenn die Maus ſatt iſt, bittert ihr das Mehl (Sprichw.). Spate.

Zſſtzg. häufiger als das Grundw., ſ. bei Spate manche jetzt unübliche: Án-: ein wenig bitter machen: Den Wein mit Wermuth a. Spate. — Durch-: durchdringend bitter machen: Wein, durchbittert mit Wermuth. Schubart 2, 213. — Ent-: die Bitterkeit nehmen: Die Roßkaſtanien mittels Kalkwaſſer e. — Er-: veralt., Etwas bitter machen, z. B. Ryff Sp. 94a; jetzt nur (vergl. ver-b. 2) Einen bitter ſtimmen, d. h. feindlich, zornig, eifrig, ebenſo auch refl. und intr. (ſein): Beim geringſten Anlaß e.; Über Etwas erbittert ſein; Sich bei dem erſten Anlaß zu e. Engel 1, 164; Herr, fängt er ganz erbittert an. Gellert 1, 42; Den wird des Volkes Laune nicht e. G. 11, 7; Strafe erbittert nur. Hebel 3, 435; Über Alle erbittert, Allen gram. 4, 309; Auf Hemmen und Zerſtören erbittert. König (D.Muſeum) 1, 2, 403; Auf unſern Glanz | erbittert [zornig, eiferſüchtig]. Sch. 12a; Der euch empört und erbittert hat. 121b; Ihn gegen den Ärmſten zu e. Tieck A. 1, 142 ꝛc. — Mit Erbitterung kämpfen ꝛc.; ſeltner: Der Erbitterer. — Ver-: 1) tr.; refl.: bitter, unangenehm machen, und ſo verderben, vgl.: vergällen: Von Schwermuth verbitterte Tage. Cronegk Einſ. 23; Verbittert mir meine Freude nicht. Hebel 3, 402; Daß die Schale mancher Früchte ſich verbittert. König Jer. 1, 71; Selbſt dieſe Wehmuth blieb nicht unverbittert. Kl. 2, 320; Die erſte Sache, die ihr rein gelingt, verbittre ſie ihr nicht. Rahel 1, 215; Bald wär' Allen das Leben gekürzt und verbittert die Hochzeit. V. Od. 4, 346; Was bei Hof das Leben uns verbittert. W. 12, 34 ꝛc. — 2) tr.; refl. und intr. (ſein): bitter werden in der Stimmung, in Bitterkeit übergehn, und: ſo werden laſſen, — nach dem heutigen, früher nicht immer beobachteten Sprachgebrauch von dem immer nur auf Perſonen bezognen „erbittern“ verſch.: Das Gemüth des Verbitterten iſt durch Bitterkeit verſtimmt, ſeine Anſchauung der Dinge iſt trübe und grämlich, die Verbitterung iſt der anhaltende Zuſtand eines Leidenden; bei dem Erbitterten macht ſich die Bitterkeit des Gemüths von innen nach außen thätig geltend, die Erbittrung iſt ein plötzlich heftiger Affekt, der ſich gegen Andre richtet ꝛc.: Ziehe hinauf wider das Land, das Alles verbittert hat. Jer. 50, 21; Verbittert über ihr drohendes Loos [der Altjungfernſchaft]. Gervinus Sh. 1, 250; Daß das Gemüth verſauert und verbittert. Gotthelf U. 2, 116; Ihre Stimmung verbitterte ſich. Lewald W. 3, 30; Die Wirkung eines verbitterten Gemüths. L. 3, 281; Das ſchärfen, ſpitzen und ver-b. ſie aufs allerärgſte. Luther 5, 360b; Daß ich die Schlangen .. reizete und verbitterte. 6, 116b; Aus dem munterſten Jungen .. ein verbitterter Satiriker geworden. Scherr Gr. 1, 20 ꝛc. Dazu: Hört man doch, wenn die Verbittrung redet! G. 7, 29 u. o.; dagegen z. B. ſtatt „Erbittrung“: Geht mit verſtellter Verbitterung ab. L. ſ. Danzel 515 ꝛc.

Bitternis, f.; –ſe; n., –ſes; –ſe: Bitterkeit (ſ. d.); ſelten: Er-: Erbitterung ꝛc.

Bitthaft, a.: bittend, flehnd: Das kindlich b–e Auge. JP. 28, 116.

Bittlich, a.: 1) bittend, bittweiſe: Was lächelſt du ſo b. her. B. 55a; Sein b–es Anſuchen. Hippel 8, 289; O Herr, ich will | dir b. geben | in deinem Tempel Lob und Preis. Opitz Pſ. 138, 2; Ward von denſelben b. angelangt, daß er doch Etwas wollte nachlaſſen. Zinkgräf 1, 256 ꝛc. — 2) in Zſſtzg. (ſ. d.) mit paſſivem Sinn, was gebeten ꝛc. werden kann.

Zſſtzg. zu 2, z. B.: Áb-: Ein a–es Verſehn; Die Gerechtigkeit Gottes kann nicht als gütig und a. vorgeſtellt werden. Kant 6, 319 ꝛc. — Ér-: Eh ſie e. war, ſo viele Treu zu krönen. W. 20, 79, ältere Lesart ſt.: Bevor ſie ſich, ſo viele Treu zu krönen, erbitten ließ. — Häufiger der Ggſtz. mit „un“ = durch keine Bitten zu erweichen, ſtreng, unveränderlich feſt auf dem harten Entſchluß beharrend, dabei bleibend ꝛc.: Die Übel der Menſchheit muß man heilen, un-e., wenn es auch ſchmerzt. Börne 2, 36; Eiſern und un-e. die Geſchicke .. beherrſcht. Burmeiſter gB. 1, 33; Vom un-e–en Schickſal. Heinſe A. 1, 243; Un-e. gegen uns ſelbſt, nachſichtig gegen Andre. L. 11, 28; Es raubt ihm un-e. die harmoniſche Schönheit. Lewald W. 4, 97; So willſt du .. un-e. fliehn? Sch. 48a ꝛc. Die Unerbittlichkeit des Schickſals ꝛc.

Bittſam, a.: bittend, flehnd: Und b. einen Kuß begehrt. Gleim 6, 191.

* **Bitūm-en** (lat.), n., -s; -s: Erdharz, ſ. Asphalt. — **-inōs**, von Erdharz durchdrungen ꝛc.

Bitzeln, intr. (haben): ſtechen und beißen, vom Gefühl und Geſchmack, prickeln, kribbeln ꝛc.: Wie Champagner auf der Zunge bitzelt. Auerbach Leb. 2, 51; Bettina G. 1, 55; Ein Floh kitzelt und bitzelt und fitzelt und zitzelt. Hoffmann Geſellſch. 263 ꝛc.

Anm. Mundartl. und veralt.: Der Bitz = Biß; Biſſen; pikanter, prickelnder, angenehm beißender Geſchmack ꝛc., ebenſo: Der Bitzel; Birnbitzel: ein eßbarer Schwamm, Boletus ramosissinus. — Bitzelein, Stückchen, Bißchen, bißchen: Ein ganz klein Bitzele. Hausbl. (57) 1, 375 ꝛc. — Bitzeln ſ. o., auch tr., in Stückchen ſchneiden, reißen, auch: pitzeln. Weinhold. — Bitzelicht, nam. vom Geſchmack, etwas beißend und prickelnd, pikant, vgl.: Iſt er dann räß, bitter und geſalzen, ſo iſt er nit gut; iſt er aber faſt pitzenlich und ſcharf, ſo iſt er gut. Bürenmeiſterei 19 ꝛc.

* **Bivouak** (frz. biwuák), n., -s; -s: das Liegen der Soldaten im Gewehr unter freiem Himmel. — **-īren**, intr. (haben) und tr.: ſo lagern.

Anm. Aus dem Deutſchen entlehnt, vgl.: Beiwacht, f.: Scharwache, die dem Dorfwächter zur Marktzeit oder ſonſt bei Unruhen beigegeben wird. Stalder, und ſo wieder in deutſcher Form vielfach angewendet: Bei ihrem Beiwachfeuer. Auerbach Tag. 218; Am Biwachtfeuer. Leb. 2, 318; Die Wachtfeuer ſeiner Biwachten. Kinkel E. 437; Die beiden andern Schwadronen biwachteten. Milarch Strel. Huſ. 39; Wo gebiwachtet wurde. 90; Außer dem Lager ſollen ſie beiwachten ohne Wetterſchutz. Niebuhr Röm. 3, 600 ꝛc.

Bix-en, tr.: ſ. Büchſen. — **-īn**, m., -(e)s; -e: der rothe Farbſtoff im Orlean.

* **Bizarr** (frz. biſárr), a.: ſeltſam, auffallend, wunderlich, launiſch ꝛc. — **-erīe**, f.; -(e)n: Wunderlichkeit ꝛc.

Blách, a.: gewöhnlich nur vom ebnen, weit ſich ausdehnenden Feld ohne Erhöhung: B–es Feld. Bibel; W. 12, 60; 20, 60 ꝛc.; Das b–e Gefild. Stolberg Ged. 8; V. Th. 17, 79 ꝛc.; dann auch: B–e Fröſte. Böbel 1, 30b, wenn es friert, ohne daß die Erde von dem erhöhenden Schnee bedeckt iſt.

Anm. So auch: B-Feld. Bibel; Platen 2, 181; V. Od. 4, 602; Il. 2, 575; B-Gefild(e). Od. 24, 468; G. 12, 163 ꝛc.; B-Froſt, engl. black-frost, auch: Bar- und Blankfroſt, wie ſich auch ſtatt Blachfeld „blankes (ſ. d.) Feld“ findet, vgl.: blecken, Blaffert, ferner: flach und Blach-Mal.

Bláche, f.; -n: 1) blaches Feld: Nachts auf der kahlen B. Bucher Nat.-Z. 10, 177; Wo B. und Wirre, d. i. unebnes Feld mit einander wechſeln. Pröhle Jahn 150. — 2) ſ. Plane, Blahe.

Bláck, n., -(e)s; 0: (plattd.) Dinte, zunächſt ſchwarze. — **-en**, intr. (haben): verächtlich ſtatt ſchreiben; Dinte verſchmieren, kleckſen. — **-er**, m., -s; uv.: Schreiber, Schmierer. Fleming Z. 259; Moſcheroſch Sittew. 1, 195; auch = Klecks und übertr.: Verſehn. — **-erēi**, f.; -en: Schmiererei, Geſchmier. 1, 469.

Anm. Vgl. engl. black, ſchwarz und ſ. Blak, ferner Black- [Dinten-] Fiſch; -Faß; -Vogel, verächtl. Bezeichnung eines Schreibers, ebenſo -Scheißer, und dazu: -Scheißerei, Schreiberei, Geklecks, Geſchmier. — Vgl. übrigens: placken ꝛc.

Blād ꝛc.: ſ. Blatt und Blake. — **-ern**: ſ. plaudern.

* **Bláfard** (frz.), m., -s; -e, -s: Albino, ſ. d. und vgl.: Blaffert.

I. **Bláff!** 1) interj.: wie bau! baff! ſ. d., z. B. für Hundegebell. Glaßbrenner Spr. Th. 8; ferner: Er ſchleicht mit ſeiner Büchſe herum; wo ſich Einer zu nahe wagt, b.! liegt er. G. 9, 89 ꝛc. — 2) m., -(e)s; -e: die Stimme, der Ton bellender Hunde: So weit um dieſes Haus herum der B. meiner Hunde reicht. Freitag Soll 2, 299; Das Förſterhaus iſt nur noch einen Hunde-B. entfernt, ſo weit, daß man den dort bellenden Hund hören kann.

II. **Ge-bláff**, n., -(e)s; -e: das wiederholte oder andauernde Blaffen eines Hundes: Horcht ... auf Hifthorn und G. V. 4, 139.

Bláffen, intr. (haben): bellen, ſ. d. und bäffen, wo auch nach V. der Unterſchied angegeben iſt, doch z. B. auch: [Der Hund] blaffte vor Freude. Gutzkow R. 2, 8; Tieck GſN. 2, 74 ꝛc. — Der arme Hund ſoll gegen Sie auch nicht einmal b. L. 10, 231; Die Hunde und die Pfaffen | verdienen ihr Brod mit B. (Sprchw.) ꝛc. Plaffen. Forſter Br. 1, 193. — Zſſtzg. ſ. die von bellen. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Beller, ſ. d., ein Hund, nach Nemnich „Blaffert“, zumal ein breitmäuliger Jagdhund; Ein halb Dutzend zottiger Bläffer. Kohl Südr. 2, 139 ꝛc.; ferner übertr. auf Perſ.: Ob fern ein B. blafft, | ob ein Flunkrer flunkert. V. 3, 209; Laſſt den einen B. los! er meldet doch, daß Wild da ſei. Ant. 2, 104. — 2) Schiff.: mehrere Arten Spiker oder eiſerne Schiffsnägel: B. 4″, Mittel-B. 3″, Kleine B. $2\frac{1}{2}$″ lang. — 3) ſ. Blaffert, Anm.

Anm. Die komiſche Wortbildung Blaffabilität, die Fähigkeit zu blaffen, Hamann 1, 216, iſt alt, ſ. Brem. Wörterb. Vgl. Bleffen.

Bláffert, m., -s; -e: 1) ſ. Blaffer 1. — 2) eine kleine Silbermünze: Ein bergiſcher B. oder Groſchen = 9 Pfennig. Dieſterweg Rechenb.; Nicht den vierten Theil von einem B. W. 14, 10.

Anm. Zu 2 vgl. frz. blafard, bleich, blaß, alſo ähnl. wie Albus. Nach Einigen von dem niederländ. blaff, Nbnf. von Blach (ſ. d. und blacken) = die flache Scheidemünze, wie Schütze auch Hans B. als Bezeichnung eines Flachkopfs anführt. — Die Schreibweiſe für die Münze früher ſehr wechſelnd, ſ. Friſch und z. B. Stumpf 416b; 432a ꝛc. — Blaffer, früher in Lübeck eine Semmel aus grobem Mehl, die wahrſcheinlich einen B. koſtete.

Bláffig, bläffig, a.: gern und viel blaffend, lärmend und geräuſchvoll: Der Mops ... zu bläffig und naſeweis. Goltz 3, 47 ꝛc. — Blaffiger Hafer, tauber, Flug- oder Windhafer (vielleicht wegen ſeines Rauſchens?).

Bláftern, intr. (haben): Schiff.: Die Segel b., killen oder wappern, ſchlappen hin und her, wenn der Wind weder vorn noch hinten eingreifen kann.

Blág(g)e, f.; -n: niederd., Bezeichnung eines kleinen unruhigen Kindes, Balg. Brem. Wörterb.; Frommann 3, 266 ꝛc., ſ. auch: Plagge.

Blāhe, f.; -n: grobe Packleinwand und die daraus gefertigten Jagdtücher und zumal die über Wagen ꝛc. mit Bügeln geſpannten Tücher: Mehrere mit B–n überzogene Frachtwagen. Auerbach D. 4, 285; Das gröbſte Werg ungebleicht giebt B–n, darein man die Kaufmannsgüter einpacket. Heniſch ꝛc.

Anm. Mhd. blahe, plahe, ſ. Friſch, Schmeller, Frommann 4, 205 ꝛc. Andere Formen namentl. „Plane, Plau, Bleiche“ ꝛc.

Blǟhe, f.; -n: Blähung. Falke Thierarzn. 1, 123.

I. **Blǟhen**, intr. (haben): bäen, blöken, namentl. vom Geſchrei der Schafe: Nach den Lämmern blöken hier die Schafe, | nach den Schafen b. dort die Lämmer. Talvj 2, 255; Fiſchart Garg. 75a ꝛc.

Anm. Auch bläken, nach dem Brem. Wörterb. = bellen vom Hunde.

Zſſtzg. ſ. die von bellen, z. B.: Du wirſt mir das nicht ab-b. [durch dein B. abnehmen]. Wackernagel 3, 1, 447 ꝛc.

II. **Blǟhen**, tr., refl. und intr. (haben): durch Blaſen und Wehen ſchwellend Etwas (ſich) ausdehnen; an-, aufſchwellen; ſchwellen machen, eigentl. u. übertr., namentl. wie „aufblaſen“, refl.: in dünkelhaftem Stolz ſich übermäßig erheben und großthun, und tr.: ſich überheben machen: 1) tr.: Soll ein weiſer Mann ſo aufgeblaſene Worte reden und ſeinen Bauch ſo b. mit loſen Reden? Hiob 15, 2; Daß mir der Freiheit wilder Trieb den Buſen bläht. G. 13, 129; Was für ein Druck das Meer zu gleichen Stunden bläht. Haller 87; Das geblähte und aufgedunſene Weſen des Lohenſteins. IX; Eiteln Wahns das Herz zu b. WHumboldt 3, 53; Den über die Erde geblähten Nebelflor. JP. 24, 33; Bläht ihm einen Pfühl! Platen 6, 35; Wie ein Genie die Backen b. 4, 148; Die gute Regung, welche ſchon | den Buſen dir von tugendhaften Entwürfen bläht. Prutz Woch. 4; Inſekten blähet es [das Vergrößerungsglas] zu Rieſenungeheuern. Rückert BrE. 410; Da ſieht man ... Nattern | die giftgeſchwollnen Bäuche blähn. Sch. 58b; Ein Schiff, ... das die Segel bläht. 64b; Ihr Purpurknöſpchen raſch zu b. V. 3, 59; Dadurch geblähet, maßet er ſich an des Throns. Ar. 3, 154; Ein Buſen reizt, der, jugendlich gebläht, | die Augen blendt. W. 3, 47; Seine wallenden Hüften | bläht jugendliche Kraft. 72; Deſto ärger bläht | den guten Mann der leid'ge Eigendünkel. 12, 99 ꝛc. — Im Partic. auch mit Zſſtzg., z. B.: Sieggebläht. Gutzkow R. 9, 486, ſtolz vom Sieg, auf den Sieg u. ä. m. — 2) refl.: Ein unnützer Mann blähet ſich. Bibel; Daß unter ſeinem Kuß die volle Bruſt ſich blähet. Alxinger D. 75; Wie ſtolz Apoll | mit Sang und Klang ſich blähet. B. 9a; Körbe, ... die ſich bunt am Arme blähn. G. 12, 22; Ob unter ihm ſich nicht der Boden bläht. 130; Ich habe mich zu hoch gebläht. | in deinen Rang gehör' ich nur. 11, 71; Der ſich bläht wie ein verdauender Kalkut. Gutzkow R. 3, 192; Sah .. die Blüthen dicker Saat ſich an den Waſſern blähn. Hagedorn 2, 10; Oben blähten ſich ein paar Streifen Leinwand. Mörike N. 397; Wie die braunen Keime, | halb entgrünt ſich blähn. V. 4, 45; Sich pfauengleich zu b. W. 20, 310; Ihr denkt vielleicht, daß ich zu viel mich blähe [prahle]. 12, 189. — 3) intr., d. h. eigentlich: mit zu ergänzendem Obj. (ſ. 1 und 2), z. B.: Ehr' und Reichthum treibt und bläht [macht den Menſchen aufgeblaſen, ſtolz]. Claudius 3, 82, namentl. von den Winde verurſachenden und den Leib auftreibenden Speiſen: Hülſenfrüchte b.; Es blähte [ſchwoll auf] ihm ſeine beſte Kuh. Gotthelf Sch. 211. — Hierzu das Hw. Blähung von der mit den Speiſen eingeſchluckten, in den Gedärmen eingeſchloſſenen und Unterleib auftreibenden Luft: Blähungen haben, verurſachen; an Blähungen leiden ꝛc. So auch: Das Bauchblähen; blauchblähend ꝛc. — Außerdem bleibt beim Partic. oft „ſich“ fort: Die am Arme ſeichter Thoren | b–d mit dem Fächer ſpielt. Sch. 9b; Ins b–de Bettlein. Schubart 3, 43; Mit Polſtern, die ... bei jedem Druck ſanft b–d ſich erheben. W. 20, 73 ꝛc.

Anm. Ahd. blâhan, mhd. blaejen, ſ. blaſen und vgl. bläken, ſchwzr. blan, aufgedunſen, vgl. „lan“ = laſſen ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Āūf-: blähnd aufſchwellen, aufblaſen, tr., refl. und intr.: Leinwandſtücken .., die der Wind dann und wann hoch aufblähte. Alexis H. 1, 1, 6; Aufbläht ſich bis zum mittlen Tau das Segel. G. 33, 24; Das Wiſſen blähet auf. 4, 42; Blähten nur Dieſe mit Wahn auf. Klinger F. 29; Blähe mich nicht auf in Freude vor Eitelkeit. Laube DW. 5, 244; Denke dir einmal einen ſolchen See-Igel aufgebläht zu der Größe eines Elephanten. Vogt Oc. 2, 10 u. o. — Āūs-: ſchwellend ausdehnen: Weiß oft die ſchalſte Kleinigkeit | zum Wunder auszublähn. Blumauer 2, 69. — Er-: Als wenn nicht allein der Bauch, ſondern auch die Seele durch ſolche Speiſe erblähet würde. Garzoni 480b, ſelten. — Ver-: blähend verderben: Hülſenfrüchte ver-b. den Magen u. ä. m.

Blǟh-haft, -ig, a.: blähend, nam. von Speiſen: Die friſchen Feigen ſind mehr blähhaftig und ſchädlicher als die trockenen. Zink Ök. 1, 614; Keine raffinierte blähige Konditorwaare. Claudius 4, V; Bauchblähig. Fiſchart Garg. 54a ꝛc. — **-ung**, f.; -en: ſ. blähen 3.

Blǟk, m., -(e)s; 0: die mit Rauch und Ruß vermiſchte Feuerlohe: Pfui, der verwünſchte B. Droyſen Ar. 3, 251.

Anm. Wohl zuſammenhängend mit „flackern“ (ſ. d.) und gr. φλόξ, Flamme, φλέγω, brenne, lat. flagro ꝛc. Dazu engl. black, ſchwarz, ſ. Black.

Blǟke, f.; -n: Schiff.: auf flachen Fahrzeugen über die Fugen der Bodenplanken genagelte Planke, auch „Blade" genannt, ſ. Blattung.

Blāken, intr. (haben): mit Blak, d. h. qualmend und rußig brennen: Die das Licht ausbläſt, mag's fünkeln oder b. Auerbach Barf. 170.

Anm. Verſch.: „Anpläke nennt der gemeine Mann in Schleſien jene dünnen Goldſchlägerblättchen (Goldſchaum), womit er am Weihnachtsabend die zu ſchmückenden Gegenſtände anplätt, d. h. anblökt [anbleckt], eigentl. anhaucht und mit der Zunge befeſtigt; Einen anpläken will ſagen: ihm die Zunge herausſtrecken." Holtei Lammf. 1, 135; vgl.: Blähen = blaſen; blachendern. Weinhold ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Än=, tr.: durch Qualm und Ruß ſchwärzen. Gutzkow Knab. 258.

Blāker, m., –s; uv.; –chen, lein; =: 1) platter, breitrandiger Leuchter ohne Fuß. — 2) Hänge=, Wandleuchter. Brem. Wörterb.; An den Wänden und unter der Decke ſah man unterſchiedliche eiſerne B. angebracht. HSmidt grL. 2, 23; Spiegelnden B–n. V. 2, 114, mit der Anm.: Wandleuchter mit einem Spiegel von Glas oder Metall.

Anm. Frz. plaque, zuſammenhängend mit „flach, Blech," gr. πλάξ (Platte), ſchwerlich mit blaken = brennen.

Blāk-erig, -ig, a.: räucherig, zumal von Speiſen, die nach Rauch ſchmecken; auch von ſolchen, die in Kupfergefäßen ſchwärzlich oder bläulich geworden. Brem. Wörterb., vgl. engl. black, ſchwarz.

* **Blam** (frz.), m., –(e)s; 0: Tadel, Schande. — **-ābel**, a.: tadelnswerth. — **-ieren**, tr.: tadeln, ſchänden, beſchimpfen, in üble Nachrede bringen (vgl.: blasphemieren).

Blámpen, intr.: ſchwzr.: hängend hin und her ſchwanken. Gotthelf G. 291; U. 2, 61 ꝛc., ſ. Stalder und vgl.: ampeln. — **Blan**: ſ. Blähen, Anm. u. wohlan.

* **Blanchieren** (frz. blanſh–): 1) Gärtn.: Blätter in Sand ſtecken, damit ſie bleicher werden. — 2) Kochk.: abwällen.

Blánder, adv.: (veralt.) Der Lärmen ging bluder und b., drunter und drüber. Friſchlin bei Grimm.

Blángen: ſ. be=langen.

I. **Blánk**, a.: 1) blinkend, blitzend, glänzend, hell ꝛc., oft verſtärkt: Blink und b. B. 103a; Eiſen blink, Eiſen b. Heine Lied. 8; Muſäus M. 1, 61; Blinker=b. Kohl Südr. 1, 146; 258 u. o., ſ. Zſſtzg. — B–s Metall; Etwas b. ſcheuern, putzen, bohnern, ſchleifen, polieren ꝛc.; B–e Thaler, Dukaten ꝛc.; Helme, Waffen; ſo auch in Bezug auf die gezückten, bloßen Waffen (ſ. 3): Auf! b. das Schwert. Müllner 4, 65 ꝛc. Dazu: B. mit Einem ſtehn [in offner Feindſchaft]. Dieſterweg Päd. Jahrb. 1, 45 ꝛc., verſch.: Als wenn ich promovieren wollt' und den Tag b. [offen, preisgegeben zur Prüfung] ſtehen müſſt' im Examen. Muſäus Ph. 2, 31 und ſo auch: B. [Gevatter] ſtehn, eigentl. wohl: in der Kirche zur Schau, Allen ſichtbar. — Von b–en Dünſten und Schimmern gelockt. Arndt E. 328; Es ſteht in b–en Flammen. Beck Heim. 107; Die Feinde ... in b–en, ſtarren Reihn. Freiligrath Garb. 167; B–e Ritter, ſchmucke Frauen. Heine Lied. 64; B–e, ſchlanke Kellnerin, b. und ſchlank ſind deine Flaſchen, | b–er, ſchlanker iſt dein Leib. WMüller 1, 317; Deinen Geiſt halt friſch und b., Spiegel ſei er. Scheffel 256; Augen blau und b. Uhland 243 ꝛc. — 2) (ſ. 1) glatt, z. B.: Gärb.: Das Leder b. ſtoßen, ſ. Blankleder ꝛc., nam. auch von fetten, wohlgenährten Thieren: Eine fette Wildſau oder ein b–es Repphuhn. Gotthelf G. 356; Die lieben b–en Kühlein. Heine Reiſ. 1, 169 ꝛc., ſ. glatt 2. — 3) (ſ. 1) wie „bar" (ſ. d. II. 2 und 3 und vgl.: hell 3), mit dem es wie mit „bloß" oft gleichſam zu einem Wort verbunden wird, in eigentl. und übertr. Bed. = unverhüllt, offenbar, ohne Weiteres ꝛc.: B. ausgezahlt. Auerbach Dorf. 4, 4; Die gerne eine b–e Tafel [reinen Tiſch, worauf Nichts ſteht] für ihre abgezogen gefundenen Geſetze hätten. SchB. 246; Das Haus iſt wieder dein und b. [ſchuldenfrei]. Dorf. 4, 258; Für b–e Majeſtät, und weiter Nichts verbluten. B. 102a; So bin ich b. [von Geld entblößt] wie eine Kirchenmaus. Forſter Br. 2, 354; Bei den Alten .. braucht man Erklärung ... Die Neuen glaubt man b. zu verſtehen. G. 3, 17; Um dieſe Seiten nicht ganz b. [unbeſchrieben] zu dir wandern zu laſſen. Zelt. 6, 100; B., verſtändig und nüchtern. Goltz 3, 77; Keine Melchter, in die ſie nicht mit b–em Arm gefahren wäre. Gotthelf G. 2; Als könnte er b. [durchaus] nicht fünf zählen. Gutzkow R. 1, 200; Ein großer Grasfleck abgedeckt, daß der b–e Boden dalag. Kinkel E. 94; B–er Unſinn. Kürnberger Am. 17; B. erwieſen. Laube DrW. 5, 226; Ein b–er Feind. 257; Die b= und bloßen Widerſprüche. L. 8, 225; B–e Ungezogenheit. 13, 141; Der b–ſte Neid. Lewald Roth. Erd. 85; Teufel du! jetzt hab' ich's b. heraus. Müllner 6, 49; Sch. 192a [= es iſt mir offenbar ganz klar]; Rannte ... in den b–en Betrug. 172a; Er fiel mit b–en [vgl.: gebleckten] Zähnen | ſein armes Mädchen an. Stilling 2, 94; Mit purem b–en guten Willen ohne alle Kenntnis. Tieck GſN. 1, 85; Verwundert ſich in ſeiner b–en Unſchuld. Nov. 4, 125; Hier gilt freilich nicht immer das b–e Ja und Nein. 2, 67 ꝛc. — 4) dazu auch elliptiſch: Einem Kind den B–en [wie: den Bloßen] beſehn, es mit der Ruthe auf dem Hintern ſtrafen. — 5) ſo auch von einer weithin offen, glatt und eben ſich ausdehnenden Fläche (ſ. Blach und Blänke), z. B.: Die Gegend unter dem Schloſſe lag als ein b–er See. G. 18, 254; Da ſteht das b–e Waſſer [ſ. 3]; Im b–en Felde. Fleming 111; Gryphius 1, 331; Weiſe Erzn. 197; Eine b–e Fläche. Lohenſtein Arm. 2, 106. — 6) rein (vgl. 1): Wir waſchen und b. ſind wir ganz und gar. G. 11, 174; Meine Ehre wahrt' ich b.! Freiligrath Pol. 1, 18; Die mir den b–en Namen gern beſudeln. Heine Lied. 183; Putze mir ſchon die Lippen b. Zelter 2, 166 ꝛc. — 7) glänzend weiß, vgl.: Das Feld iſt weiß, ſo b. und rein. Salis Winterlied; So nahe, daß ich das B–e in den Augen ſah. Brentano Wehm. 114; Den b–en Menſchen [ward ich] verkauft! Freiligrath 1, 52; Gleichviel, ob b. oder ſchwarz ihre Haut. Pol. 2, 65; Die b–e Haut war gelb geworden. Gotthelf U. 2, 190; B–e Mueter! (Anrede der Zigeuner an Adelheid). G. 34, 116 ff.; Weiß unterm b–en Nord, ſchwarz unterm braunen Süden. Haller 62; Dunkele und b–e [helle] Streifen. Immermann M. 2, 117; Der Achſeln b–e Milch. Lohenſtein Roſ. 71; B–en Wein. Opitz 1, 127; Dann waſcht ihr wirklich einen Mohren b. Platen 3, 283; 2, 2; Und trugt ihr weiße Kleider, auch meine, ſeht! ſind b. Reithard 59 ꝛc.

Anm. In der bei uns ſeltenſten Bed. 7 in die romaniſchen Sprachen übergegangen, z. B. franz. blanc, ital. bianco, vgl.: I. Blaß Anm.

Zſſtzg. bez. meiſt den hohen Grad, oft durch Vergleichung: Blinker=b. [ſ. 1]; Die Äuglein blitze=b. Goltz 2, 398; Zauberruthe | ſternefunkelnd, goldes=b. Grün Schutt VI.; Von ſchnee=b–er [ſchneeweißer] Farbe das Roß. Simrock Nib. 384; Mit meinem ſilberblanken Turnierſchild. W. 20, 23 = blanken Silberſchild; Spiegel=b. mußte ihm das Meſſing werden. Gotthelf G. 330; Heine Lied. 335; Reiſ. 2, 145 ꝛc.; Gürtet ſich mit den ſtahl=b–en Waffen. Talvj 2, 283 = blanken Stahlwaffen u. ä. m.

II. **Blánk**, n., –(e)s; 0: eine b–e Fläche ꝛc.: Da kreuzt ein Fiſchernachen | des Mondes reges Blank. V. 4, 17.

Blánke, Blänke, f.; –n: 1) Ort in der Küche für das Blanke (Metall), Geſchirr. — 2) ſ. Planke und 3) Blankett.

Blänke, f.; –n: 1) eine unbedeckte, glatte, weithin ſich dehnende Fläche (ſ. blank 5), ſo in den Forſten = Waldblöße; = Wieſe. Hermes Soph. 1, 402; Weil die Pferde auf einer großen Eis=B. nur mit Noth vorwärts konnten. Goltz 1, 110; bei den Tuchſcherern die ſchräge Bank am Schertiſch. — 2) das Blankſein, die Blankheit: Die B. des Metalls blendet faſt, ſ. Benecke 1, 197a. — 3) ein blinkender, leuchtender Körper: Schimmert als B. das Irrlicht ihrer Gelehrſamkeit. Jahn Merke 105.

Blánkeln, intr. (haben): ſchnell u. wiederholt hin und her fahren mit Etwas (ſ. Benecke 1, 197), nam. (militäriſch) = tirallieren, gewöhnl. plänkeln (ſ. d.) und vgl. blinkeln): Blänkelte mit dem Schwert ihr in die Augen. Muſäus M. 3, 37; Attakiert die Vorpoſten und fängt mit der ganzen Linie an zu b. Hackländer Stillfr. 1, 233.

Anm. Nbnf.: Blänkern; Bei dieſem leidigen Geblänker leiden ꝛc. Jahn B. 79, vgl. auch flink; flunkern ꝛc.

Blánken, Blänken: 1) tr.: blank machen: Ich blankte den Roſſen die Waffen. Beck Heim. 90; Den krummen Stahl geblankt. 11; Den Bogen ... überall wohl geblänkt. B. 213a. — 2) intr.: Pferde ..., die hatten geblänkt und geſpiegelt. Grimm M. 261; Von dieſem reinen Stahl die Thürm all' helle blänken. Werder Ar. 2, 43; 13, 28; 23, 101. — Zſſtzg. wie bei bohnen, polieren ꝛc.

Anm. Friſch hat die Form ohne Uml. intr., die mit Uml. tr. und dazu: Verblänken, weiß ſchminken. Es findet ſich auch; blenken (vgl.: ſinken und ſenken und — trinken (Trank), tränken ꝛc.). Schmeller 1, 237; ferner Blänkern (Forſtw.) = lichten, durch Aushauen einzelner Bäume, wofür auch „blendern" (ſ. blänkeln).

***Blankétt** (frz.), n., –(e)s; –e: ein weißes, bloß mit der Namensunterſchrift verſehnes Papier, Vollmachtsbrief. — Wechſel=B. ꝛc.

Blánkheit, f.; 0: ſ. Blänke 2. — **Blänklich**, a.: weißlich (veralt.). Kaiſersberg Pilg. 40d.

Blánkſcheit, n., –(e)s; –e (–er): Metall= oder Fiſchbeinſtab im Schnürleib, Umdeutung des franz. planchette (ſ. Scheit). Günther 537; Muſäus M. 5, 99.

Bláppert: ſ. Blaffert.

Blárre, f.; –n: Schmarre (veralt.). Spate. — **-n** ꝛc.: ſ. plarren ꝛc. — **Blās**: ſ. blaſen II. Anm.

Blāſe, f.; –n; Bläschen, –lein; –n=: 1) ein rundes, ſich weit aufblaſendes oder ſchwellend ausdehnendes, dünnhäutiges oder dünnwandiges Behältnis für Luft oder Flüſſigkeit. a) B–n im Waſſer ꝛc.; Wie das klare ... Naß aufquillt, zu zarten Bläschen getrieben. Heinſe A. 2, 234; Felſenbrünnchen, das mit kleinen B–n aus den Kieſeln aufperlte. Kinkel E. 389; Das Waſſer wirft B–n; Es regnet B–n; Auftauchen, verſchwinden wie eine B.; Mein Gehirn | treibt öfters wunderbare B–n auf, | die ſchnell, wie ſie entſtanden ſind, zerſpringen. Sch. 262b; Die Erde bildet B–n wie das Waſſer | und dieſe [die eben verſchwundnen Hexen] mögen davon ſein. 558b ꝛc. — b) (ſ. a) Schwulſt, Bombaſt, großtönende, in= oder gehaltloſe Phraſe: Die großen B–n ..., wodurch die ... Tragödienſchreiber zu ... Äſchyluſſen zu werden glaubten. W. Hor. Br. 1, 80; vgl.: Das geblähte und aufgedunſene Weſen des Lohenſteins, der auf Metaphoren, wie auf leichten B–n ſchwimmt. Haller IX. (ſ. Schwimm=B.). — c) runde, häutige Behältniſſe für Flüſſigkeiten im thieriſchen und auch in Pflanzenkörpern, ſo an den Wurzeln und Blättern einiger Waſſergewächſe (Ampulla); auch bei einigen Flechten heißt das ſtaubgefüllte Fruchtlager in leicht zerreißender Haut Bläschen (Cistella). — Der Saft ſoll ſich in einem Bläschen in dem Halſe der [Purpur=] Schnecke befinden. Karmarſch 1, 740 u. o. (ſ. Zſſtzg.); ohne Zuſatz meiſt = Harn=B. — d) Dieſe Blaſe (ſ. c) von manchen Thieren wird verſchiedenartig benutzt, ſo eine aufgeblaſene mit Erbſen gefüllte (Schweins=) B. zum Lärmmachen: Entſetzen wir uns ebenſowenig vor ihnen denn vor einer Blaſen mit Erbſen. Fiſchart B. 5b; B–n | voller Erbſen, die er auswarf, | allem Volk zur lauten Luſt. H. Cid. 16 ꝛc.; zu Beuteln, für Geld, Taback ꝛc.: Zog ſeine B. heraus ... grub einen Franken aus derſelben hervor. Keller gH. 376 (ſ. Tabacksblaſe), wonach auch andre ähnliche Behältniſſe, z. B. Papierdüten ꝛc. wohl hie und da B–n heißen; ferner Backen=B. ſt. Backentaſche ꝛc. (ſ. ferner Schwein= und Hauſen=B.). — e) B–n auf der Haut ꝛc. entſtehn durch Entzündung, Verbrennen ꝛc.: Ein Bläschen auf der Zunge; Senfpflaſter, ſpaniſche Fliegen ziehen B–n; Sich B–n unter die Füße gegangen. Heine Reiſ. 1, 109; Bekam die Hände voll lichter B–n. Stilling 2, 149 (ſ. Queſen). — f) Blaſen, luftgefüllte hohle Räume in feſten Körpern, z. B. im Brot, Bimsſtein ꝛc.: Ob das Metall frei von B–n iſt. Karmarſch 2, 153 (ſ. Glas=B.); Das klare Waſſer dieſes Brillanten. Hier wirft ſich kein Bläschen auf. Sch. 184a ꝛc. — g) mehrere blaſenähnliche Seethiere, Blaſenſchnecken ꝛc., ſ. Perlen , Waſſer B. ꝛc.; die offne B., Bulla aperta. — 2) eine größre metallne Retorte, Deſtillier=B., nach der Ähnlichkeit mit der Harn=B. — 3) burſchikos: eine zuſammengehörige Geſellſchaft, Klicke ꝛc.: An die geſammte B. daheim. Kühne Freim. 227, ob vielleicht zunächſt, die lärmende rauſchend luſtige Geſellſchaft? ſ. 1d, nach Weinhold (veralt.) der zuſammengeblaſene, zuſammengebrachte Haufe, vgl.: Gallen=, Geiz=B.

Zſſtzg. vielfach, vgl. auch Blatter, z. B.: Bácken= [1d]. — Bránd= [1e]. — Bránntwein(s)= [2]. — Deſtillatiōns= [2]. — Eiter= [1e]. — Fiſch=: ſ. Schwimm=B.: Fallen ſie zuſammen, wie eine aufgeſtochene Fiſchblas. Immermann M. 2, 257. — Gällen= [1c]: Ihre G. bedurfte doch zuweilen einer Ausleerung. Muſäus M. 5, 138, = ſie mußte ihrem Ärger Luft machen; Jp. 21, 93 ꝛc., ſ. Balg 1 und Gift=B. 1. —

Zuweilen auch übertr. auf eine Perſon: Sie iſt eine rechte Gallen=, Gift=B. (ſ. d. und Giftbecher) = zänkiſch, ärgerlich, giftig. — Gás=: ſ. Luft=B., z. B.: Karmarſch 2, 145 u. o. — Gēiz=: veralt. ſt. Geizhals, ſ. Gallen=B. u.: Wie etliche geizige Blaſen thun. Luther 1, 195a. — Gíft= [1c]: G. der Schlangen ꝛc.; auch der den Stachel enthaltende Beutel bei den Bienen heißt Gift= od. Gallen=B., ſ. d. — Glās= [1f]: aber auch das bei der Glasbereitung aufgeblaſene flüſſige Glas, ſ. Karmarſch 2, 140. — Hárn= [1c]. — Hāūſen=: 1) die Schwimm=B. des Hauſen und andrer verwandter Fiſche. — 2) der daraus bereitete Fiſchleim, in dieſem Sinne als Stoffname, auch ohne Artikel: Die H. beſteht faſt aus reiner Gallerte und kommt inſofern mit Leim faſt ganz überein, nur daß ... H. bedeutende Zähigkeit beſitzt. Karmarſch ꝛc. — Hítz= [1e]: Hitzblatter. — Kêgel= [1g]: Bulla conoïdea. — Lúft= [1a und f]: Glas frei von L–n ꝛc., auch als Bezeichnung des Geringſten, Leichteſten: Menſchen wägen auf deinem mörderiſchen Dolche keine L. auf. Sch. 122a; auch = Schwimm=B. 1 ꝛc. — Lúngen= [1c]. — Mōōs= [1g]: Bulla hypnorum. — Móſchus= [1c]. Platen 2, 345 ꝛc. — Óchſen= [1d]: Luftball aus Ochſen=B–n. — Ōfen= [2]: im Ofen oder deſſen Brandmauer eingeſetzt. — Pérlen=: 1) [1f; 1a] z. B.: Jenes Baches Fall, der ... in Schnee und P–n .. ſtäubt. Haller 138. — 2) [1g] eine Schnecke mit dünner durchſichtiger Schale, Bulla fontinalis, Waſſer=B. — Róllen= [1g]: Bulla canaliculata. — Sāmen= [1c]: Feuchtigkeit der Samenbläschen. G. 36, 40. — Schāūm= [1a]. Heinſe A. 302; Immermann M. 2, 122. — Schwēins= [1d]: Eine große Sch. .., welche wenigſtens 50 Gulden enthielt. Keller gH. 2, 371; zuw. auch als Stoffname ohne Artikel: Die Flaſche wird mit [einem Stück] Sch. zugebunden ꝛc. — Schwímm=: 1) Viele Fiſche haben eine Sch., deren nach Willkür mehr oder weniger reichliche Füllung mit Luft den Fiſch leichter oder ſchwerer macht. — 2) [1b] Rinder=, Schweins=B–n, ſich mittels derſelben ſchwimmend oben zu halten. — Sēē= [1g]: Name mehrerer blaſenähnlichen Seethiere: Bei den großen S–n, Physaliae. Burmeiſter gB. 2, 77 ꝛc. — Sēīfen= [1a]: Blaſen aus Seifenwaſſer, wie ſie Kinder ſpielend durch Blaſen mittels einer Röhre erzeugen, — in der Sonne bunt ſchillernd und raſch zerplatzend, daher oft übertr.: Ihr S–n, die mein Hauch geſchwollen | und flücht'gen Schimmers meine Huld gehoben, ihr eitle S–n, ſeid geweſen! Chamiſſo 47; G. 9, 224 u. o. — Tābacks= (⏑ –) [1d]: Seidne mit Gold geſtickte T. Hebel 3, 66. — Wáſſer= 1) [1a]: Luftblaſe im Waſſer, Bezeichnung des Vergänglichſten. Zinkgräf 1, 193 ꝛc. — 2) [2] mit Waſſer gefüllte Deſtillier=B., z. B. Ofen=B. zum Erwärmen des Waſſers. — 3) [1e] mit Waſſer gefüllte Blaſe: Die ſpaniſche Fliege der Geldkrämerei ... wird den Knaben ... hinters Ohr geſetzt und muß ihnen die W. eitler Hoffnung ziehen. Gutzkow Bl. 1, 211; Die Waſſerbläschen der Augenlieder, eine Krankheit ꝛc. — 4) [g] Bulla hydatis; Hydra hydatula und ähnliche Thierchen mehr.

Ge-bläſe, n., –s; 0: fortgeſetztes wiederholtes Blaſen: Ein Geſiedel, Geflöte, G., Gepauke. Engel 12, 246 ꝛc.; ungewöhnl.: Das Flötengebläſe. Steub DTr. 1, 91, ſ. d. folg. Wort.

Ge-bläſe, n., –s; uv.; =: eine Einrichtung, vermittels deren Luft ausgeblaſen wird, 1) zuw. natürlich: Gletſcher=G. Mit dieſem Ausdruck bezeichnet man die kurzen kalten Windſtöße, welche, Schneeſtaub und Eistheilchen umherſchleudernd, zuweilen aus den Höhlen und Spalten der Gletſcher ſich plötzlich hervordrängen. Kohl A. 3, 152. — 2) meiſt künſtliche Maſchinen, durch Einſaugen und Von=ſich=blaſen der zuſammengedrückten Luft, theils Räume von ſchädlicher Luft zu befreien, theils und noch gewöhnlicher, Gluth anzufachen und zu verſtärken. Karmarſch 2, 51, wo man findet: Balg= (ſ. Blaſebalg), Centrifugal=, Cylinder=, Flügel=, Kaſten=, Ketten=, Kolben=, Paternoſter=, Schrauben=, Tonnen=, Waſſer=, Waſſerſäulen=, Waſſertrommel=, Windrad= ꝛc. G. S. Geblaſe.

Blaſé (frz.), m., –'s; –'s: ein Blaſierter (ſ. d.): Wo man einen Lüderjan einen B. oder Roué nennt. Auerbach Leb. 2. 172; Der B. [heißt] ein Verlebter ... Die deutſche Sprache iſt ehrlich grob. SchV. 222.

Bläſeln, intr. (haben) u. tr.: kleine Blaſen ziehn, mit gelindem Hauch blaſen, flüſtern (ſ. a. blieſeln).

Zſſtzg. Eīn=: tr.: mit Anſpielung auf den Namen des Heiligen, vom kathol. Prieſter, der am Blaſiustag unter gewiſſer Gebetsformel Einem zwei kreuzweis gelegte Kerzen unters Kinn hält, was nach altem Glauben vor Halsweh ſichert. Schmeller.

I. **Blāſen**, tr.: gewöhnl. nur in Zſſtzg., z. B.: Be=, Ver=: mit einer oder mehreren Blaſen verſehn: Die Zunge iſt ihm ganz beblaſt; Die Flaſche muß wohl verblaſt werden, mit einer Blaſe zugebunden ꝛc.

II. **Blāſen**, blies; geblaſen; bläſt; bläſt; Blaſ(e)=: intr. (haben) und tr.: die dadurch mit Geräuſch bewegte Luft fortſtoßen, Wind erregen, auch in Bezug auf die dadurch hervorgebrachte Wirkung (ſ. 2 ꝛc.): 1) intr. allgem., z. B.: a) vom Winde: Der Wind bläſet, woher er will. Bibel; Der Wind bläſt aus, von Oſten, nach Oſten ꝛc., ſcharf (Chamiſſo 3, 218); hart (Forſter R. 1, 141); ſtark und voll (W. 20, 178) ꝛc.; Eiſige Lüfte b. G. 10, 260 ꝛc. Auch: Es bläſt garſtig (Alexis H. 1, 1, 109); heftig (Forſter Br. 1, 157); böſe (Mügge Vogt 1, 6); kalt (Sch. 517) ꝛc. — b) von Gebläſen: Die Bälge b., als gält' es, Felſen zu verglaſen. Sch. 68a ꝛc. — c) zuw. ſonſt von unbelebten Dingen: Keine Roſe düftend blies [hauchte]. Uz 2, 116 ꝛc. — d) am häufigſten von belebten Weſen, von Thieren, Menſchen, anthropomorphiſch von Gott ꝛc.: Der Hamſter bläſt oder faucht ꝛc.; Aus vollen Backen; aus Mund und Naſe (Klinger F. 214) b.; Aus einem Munde kalt und warm b. (ſ. 4b); Einem (ſ. Herrig 15, 60ff) in's Geſicht b.; Blaſet nicht in ſolch Feuer, ihr werdet's wider euch ſelbſt aufblaſen. Luther 8, 253a; Mit ſeinen aufgezognen Augenbrauen und blaſenden Backen. W. 7, 118; Gott, der Allmächt'ge, blies | und die Armada flog nach allen Winden. Sch. 20a ꝛc. — 2) tr. und zuw. refl.: entſprechend zu 1 mit Bezug auf die Wirkung, z. B.: a) (ſ. 1a): Wohin ihn auch der Wind b. möchte. Klinger 6, 247 ꝛc. — b) (ſ. 1b): Der große Ventilator, mit dem gegen hundert Schmiedefeuer zu immer lichterloher Gluth ge=b. werden. Gutzkow R. 4, 293. — c) (ſ. 1c): Magneten, die das Eiſen zu ſich ziehen und auf der andern Seiten von ſich b. Mattheſius Sar. 79b. — d) (ſ. 1d): Sich außer Athem b., ſo b. (ſ. auch 3), daß man außer Athem kommt. — Die Suppe kalt b., ſie durch B. kalt machen, verſch. 1a und 1d; Der Biſchof blies [fachte, ſchürte] die Gluth. Reithard 91, vgl.: Der blies, treib [trieb] und hetzet ihn heftig. Luther 8, 82a; Einem Verdacht in die Ohren b. Stilling 2, 65, ihn durch Einflüſterungen aufhetzen; Einem Staub in die Augen b.; Einen böſen Wind unter Augen b. Luther 8, 312b; Federn, Dampf, Seifenblaſen in die Luft b. ꝛc.; Der [Wal=] Fiſch, der Ströme bläſt (ſ. d.). Haller 3; Der Drache bläſt Feuer, verſch.: 3e; Die Elohim zur Naſ' hinein | den beſten Geiſt ihm b. G. 4, 8; Die Aſche von den Kohlen, ein Spielwerk aus der Hand, die Seele von ſich b.; Auseinander bläſt der Tod geſchwind | dieſes Lächeln, wie der Wind | regenbogenfarbiges Geſchäume. Sch. 4b ꝛc., vgl.: Zſſtzg. — e) Etwas durch B. formen, erzeugen: Wie man Seifenblaſen bläſt ꝛc., nam.: Glas b.; Um eine Flaſche zu verfertigen, bläſt ſich der Arbeiter eine Kugel. Mitſcherlich ꝛc. — f) Eiſen b., im Hohofen durch das Gebläſe ſchmelzen ꝛc. — 3) in Bezug auf die durch Tonwerkzeuge, die ſogen. Blaſe=, im Ggſtz. der Streich=Inſtrumente hervorgebrachten Töne: a) ohne ausdrückliche Nennung des Inſtruments: Er hört die Diener b. G. 1, 155; In dem verfluchten B. 28, 18; Blaſt! blaſt! o wären es die ſchwedſchen Hörner. Sch. 387a; Der Nachtwächter, der Poſtillion; übertr.: Der Beiwagen (Hackländer Handl. 2, 101) bläſt ꝛc. — b) das Inſtrument als Obj.: Die Poſaune (Joſua 6, 8 ꝛc.); das Horn (Sch. 531a), das Horn des Aufruhrs (110b), das Meerhorn (V. Th. 9, 27); die wohlgefügeten Rohre (Ov. 1, 56); die Flöte, die Trompete b. ꝛc., ſowohl von dem wirklichen B., als von dem Verſtändnis, welches letztere allein gewöhnl. der Fortfall des Artikels andeutet, ſ. c. — c) mit verſch. Präpoſ.: Er bläſt ſchön Flöte (b), aber er hat lange nicht auf der Flöte geblaſen; Auf der Flöte und dem Hörnchen (G. 28, 19); auf dem Blatt (10, 279; auf Hoboen (Heine Rom. 245); auf einem Haberrohr. Klinger F. 40) b. ꝛc., ſ. e. — Mit den Drommeten (4. Moſ. 10, 10); Poſaunen (1. Kön. 1, 34); dem Schofar (Heine Lut. 2, 123); Zinken und Poſaunen (Muſäus M. 3, 169) b. ꝛc. — Die Seiltänzer b. [ſtoßen] in die Trompete, um die Leute anzulocken; Der Nachtwächter bläſt ins Horn ꝛc.; — Ein Virtuoſe bläſt das Horn; Steigt auf die Hochwacht, blaſt in euer Horn, | daß es weitſchmetternd in die Berge ſchalle. Sch. 547b; In der bekannten Fabel des Yriarte blies der Eſel in die Flöte und glaubte nun auch Flöte blaſen zu können (ſ. auch 8). — d) mit dem Inſtrument als Subj.: Was blaſen die Trompeten? „Huſaren, heraus!" Arndt; Bald wird die Trompete b. WHauff; Wo die Schalmeien b. G. 7, 28; Flöten b. Kohl Irl. 1, 410 ꝛc. Dazu nam. auch: B–de Inſtrumente. Klinger F. 341 ꝛc. — e) als Obj. auch die durch das B. bewirkten Töne, Melodien ꝛc., zumal auch beſtimmte Signale, wobei mit Auslaſſung des Wortes „Signal" oft die Präpoſ. „zu" erſcheint ꝛc.: Ein Lied auf der Flöte; Sein Leiblied (Lenau 1, 176); Tuſch (Gutzkow R. 6, 158); Lärm (Novalis 1, 200); Alarm (Stilling 4. 127); Feuer (verſch. 2d); zum Rückzug (Stahr Rep. 3, 60); zu Pferd (Weidner 44); zu Tiſch b. ꝛc. Auch: Um allen Völkern der Erde „herbei!" | dann gegen die Ruſſen zu b. (ſ. f). Herwegh 1, 35. — Übertr. zuw. auf Nachahmung der Blasinſtrumente, z. B. durch Vögel ꝛc.: Der Dompfaff blies ſeine luſtigen Stückchen. Lewald Ferd. 1, 196. — f) zuw. auch hier mit Angabe der Wirkung: Da bläſt ſchon zur Abfahrt der Poſtillion | und bläſt uns auseinander [trennt uns durch ſein B.]. Heine Lied 89; Alle Völker herbei=b., vgl. e. — 4) dem Vorſtehnden gemäß in mancher eigenthümlichen, zumal ſprichw. Anwendung, von denen manche verſch. Erklärung zulaſſen, z. B.: a) Beim Damſpiel bläſt man dem Gegner einen Stein [weg, nimmt ihn puſtend, 2d], womit er zu ſchlagen verſäumt hat. — b) Sprchw.: Merken, wo der Wind her bläſt (1). Auerbach Dicht. 1, 185 u. o., zunächſt vom Schiffer, der ſeine Fahrt danach zu richten hat; Bläſt der Wind aus dieſem Herzenswinkel? Rank Sch. M. 184. — Es läſſt ſich nicht gleich b. (2e?), fertig ſchaffen. — Da ſoll ihr der Muſje die Ehe verſprochen haben ..., jetzt bläſt er ihr 'was. Wagner Kind. 95 u. o., iron.: ſie kann lange warten bis das geſchieht. — Die Schüſſeln waren leer wie geblaſen. vHorn Schmj. 164, vgl.: Als ob es der Wind weggeweht hätte. — Von Tuten und B. (3) noch Nichts wiſſen. Kinkel E. 135, von Dingen, für die man noch zu jung iſt, nicht Beſcheid wiſſen. — Trübſal b. [traurig ſein, etwa zunächſt: einen Trauermarſch b.]. Gotthelf Sch. 24; Hebel 2, 163; Peſtalozzi 1, 132, wo eine etwas andre Erklärung. — In ein, daſſelbe, das gleiche Horn, aus demſelben Ton b. (3), einſtimmig ſein mit Jemand, mit Bezug darauf, daß man faſt für jede Durtonart ein beſondres Horn hat; Blieſen in ein Horn, wenigſtens aus ihm dieſelbe Melodie. JP. 10, 131 ꝛc. — In die Büchſe b. [Geld bezahlen, brav blechen] müſſen, vielleicht: ſo, daß das Geld aus der Büchſe herausfliegt? vgl.: Einem in den Beutel b., ihn mit Geld beſtechen. Schmeller, doch ſ. Friſch. — Einem Staub in die Augen b. (2d), ihn blenden, betrügen. — Einem in den Horbel (ſ. d. 2), Hobel ꝛc. b. — Kalt und warm b. (1d), doppelzüngig ſein u. ä. m.

Anm. Mundartl. volksthüml. Formen: Du blaſeſt, er blaſet. Stumpf 608b; Die blaſeten. SClara EſA. 2, 677; Er blus. Claudius 3, 41; Gutzkow R. 7, 155 ꝛc. — Über: du bläſeſt, er bläſet, das ſich bibliſch und bei Dichtern aus metriſchen Gründen öfters findet, vgl.: Sanders Orth. 69. — Dazu veralt.: der Blas, Hauch, Blähung (z. B. Ryff Th. 59) ꝛc., ſ. Blaſt; Anblas, Anhauch. Hutten 5, 318 und noch als Hüttenw. in Zinnſchmelzöfen der Punkt über dem Auge, wo das Gebläſe antrifft; Feuerblas, Blaſebalg. Fiſchart B. IVb. — Mhd. blâsen, vgl.: blähen, lat. flare ꝛc., Tonw. vgl.: puſten.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: tr.: Den Staub von den Lippen (Heine Reiſ. 3, 312); vom Tiſch, den Tiſch a.; Eine Kanone a., ſie mit wenig Pulver abfeuern, um ſie zu reinigen; Die Suppe a., blaſend abkühlen; Der Sonnenſchein blies [ſchien?] dem Wandrer den Mantel ab, den der Sturm nicht a. konnte. Gutzkow R. 8, 380; Ein Lied vom Blatt, auf (von) der Gallerie (Mörike N. 43), vom Thurm a. [3]. Daher: Die Sache iſt noch nicht abgeblaſen = ſicher, ausgemacht [von der Sitte, die Beendigung wichtiger Angelegenheiten durch Blaſen vom Thurm zu verkünden];

Immer auf dem großen Horn die Noten a., welche juſt populär ſind. **Monatbl.** 1, 264b; Der Wächter bläſt [dankt] ab; Ließ vom Sturm a. **Lohenſtein** Arm. 1, 1132; A. zum Abzug. **Döbel** 2, 436 ꝛc. — Án⸗: tr.: 1) anwehen, anhauchen: a) Wind, blaſe dieſe Getödteten an, daß ſie wieder lebendig werden. **Bibel**; Da er Das ſagte, blies er ſie an und ſpricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt. **ebd.**; Den Präceptor mit feimendem Maul, wie ein Wieſel angeblaſen. **SClara** ꝛc. — b) nam. auch von etwas Einem unbegreiflich ſchnell, wie durch Zauberei Anfliegendem: Die Zahnſchmerzen ſind mir wie angeblaſen; Kann auch Dem ein Leids angeblaſen werden, welcher ꝛc. **Gutzkow** Bl. 1, 46. — Menſchenhaß (**G.** 2, 246), Unluſt (**H.** 8, 518), eine Laune ꝛc. bläſt Einen an. — c) durch Blaſen anfachen, eigentl. und übertr.: Blaſe Jeder was er kann, | Lichter aus und Feuer an. **Chamiſſo**; Eine Cigarre neu a. **Gutzkow** R. 8, 221 ꝛc.; Die Flamme der Leidenſchaft (**Klinger** F. 20), der Empörung Flammen (**Sch.** 428a) a.; Ein Mittel, das die Gemüther noch mehr erbittert, das den Krieg unvermeidlich an allen Enden a. wird. **G.** 9, 150 ꝛc. Metonymiſch: Eine Perſon a., ihre Leidenſchaft a. ꝛc.: Der König ſcheine höchſt angeblaſen und entrüſtet. **Arndt** E. 95; Daß ich alle die Kerls ... anblies [aufhetzte] herumzujagen, anzublaſen. **Klinger** Th. 2, 191. — d) Einen heißen Biſſen von allen Seiten a. **Gotthelf** U. 2, 349 ꝛc., um ihn abzukühlen. — e) = heranblaſen: Das Weichlöthen wird verrichtet durch die mittelſt des Löthrohrs [an die zu löthende Stelle] angeblaſene Flamme eines Kerzenlichts. **Karmarſch** 2, 610. — f) Mal.: die Farben fein auftragen, ſo daß ſie wie angehaucht erſcheinen, ſ. Ver⸗b. 2. — 2) [3] von Blaſeinſtrumenten: a) Ein Horn, eine Flöte ꝛc. a., ſo daß oder damit ſie einen Ton angeben; Einen Ton a., blaſend angeben. — b) Einen, Etwas bei der Ankunft blaſend begrüßen, willkommen heißen ꝛc.: Einen anſingen und a. **Luther** 5, 462b; Den erſcheinenden Hirſch (**Döbel** 2, 40), den Tag (**Eichendorff** Lärm 37), das neue Jahr (**Merck's** Br. 2, 195) a.; Die Jagd, das Treiben a., den Anfang verkünden, Ggſtz.: ab⸗b. — c) angeblaſen kommen, blaſend ankommen. — Áuf⸗: 1) tr.: durch Blaſen öffnen: Blies mit ſeinem keuchenden Athem die Riegel und Schlöſſer auf. **Muſäus** M. 3, 34; Wo ſanft von Zephyrn aufgeblaſen, | ſich volle Roſenbüſch' ... ziehn. **W.** 12, 162. — 2) intr. und tr.: auf Blaſeinſtrumenten ſpielen, aufſpielen: Zum Tanz, zu Tiſch, zum Kampf ꝛc. a.; Daß er die Poſaunen aufbläſet. **Luther** 8, 255b ꝛc. — 3) tr.: durch Blaſen Einen, Etwas in die Höhe, auf, emporbringen. — a) Eine Feder a.; Weil die gewürzte Glut mehr Weihrauch aufgeblaſen. **Mühlpforth** ꝛc., nam.: Feuer a., auch übertr. z. B.: Ich will das Feuer meines Grimmes über dich a. **Bibel**; Funken, die noch unter der Aſche glimmen, zu lichten Flammen (**Arndt** Ber. 379; **G.** 16, 59), das Fegfeuer (**Fiſchart** B. 9b), das Feuer der Rache (**G.** 13, 43), der Herrſchbegierde (**Klinger** 7, 107), den Liebesbrand (**Weichmann** 3, 305) a. ꝛc. — b) [3] durch den Ton des Horns ꝛc. einen Liegenden, Schlafenden ꝛc. auf die Beine bringen: Bläſt, als läg' ihm ob, die Todten aufzublaſen. **W.** 20, 129 ꝛc. — 4) durch Blaſen aufſchwellen, ausdehnen, einen größern Raum einnehmen machen ꝛc., auch übertr., zuw. intr.: Da bläſt ein Segel auf. **Opitz**, meiſt tr. und refl.: Die Backen (**L.** 1, 255); den Darm (**Muſäus** M. 2, 99); das Fleiſch (**Zinkgräf** 1, 230); Tauben (**JP.** 54, 144) a.; Haben Wänſte ſehr aufgeblaſen. **G.** 7, 172; Formen, worin man den hohlen Glaskörper aufbläſt. **Karmarſch**; Sie haben ihre Lügen noch weiter aufgeblaſen. **Luther** 6, 28 ꝛc.; Ein Froſch, ein Truthahn blaſen ſich auf ꝛc. — Die kleinſten Dinge zu umſchreiben, zu erweitern und gleichſam aufzublaſen. **Mendelsſohn** 4, 1, 284; Eine arme, unſchuldige Metapher zu einer vollſtändigen, zierlichen Allegorie aufzublaſen (**W.** 19, 196); die Stille zum wüthenden Sturm (**Klinger** 7, 140) a. ꝛc. Nam. übertr. von dem ſich Spreizenden, Breit⸗ und Großmachenden, Großthuenden, bei innrer Leere ſich großes Anſehn Gebenden, große Meinung von ſich Hegenden ꝛc.: Das Wiſſen bläſet auf. **Bibel**; Blaſe, du blaſeſt dich auf, aber noch fehlet das Licht. **Chamiſſo** 5, 157; Den der Dünkel aufgeblaſen. **Hagedorn**; Er war ſehr ſtolz; die Dienſte, die er England geleiſtet hatte, blieſen ihn noch mehr auf. **L.**; Es blies ſich Einer auf und ſprach: | ich gehe der Gelahrheit nach. **Lichtwer** ꝛc. — Zumal oft im Partic. als Ew.: 1. **Kor.** 4, 19; **Hiob** 15, 2 ꝛc.; Der Aufgeblaſene iſt ein Hochmüthiger, welcher deutliche Merkmale der Verachtung Anderer in ſeinem Betragen äußert. **Kant** SchE. 95; Von ſich eingenommen und aufgeblaſen. **Forſter** Br. 1, 310 u. o. Dazu: Aufgeblaſenheit; Die Eitelkeit ſucht Beifall ..., die Aufgeblaſenheit glaubt ſich ſchon in dem völligen Beſitz derſelben. **Kant** SchE. 58; 67; **Droyſen** Y. 1, 32; 138; **Vogt** Köhl. XXXI. ꝛc., ähnl.: Aufblaſung. **JP.** 41, 181 ꝛc. — Áus⸗: 1) durch Blaſen herausbringen, heraus⸗b.: Das Dotter aus dem Ei a. oder heraus⸗b., dagegen metonym. nur: Das Ei a.; Der Veſuv bläſt Rauch aus. **Putlitz** Wald 71; Der ... den unerſchrockenen Geiſt bläſt aus in tauſend Plagen. **Haller** 82 = aushauchen, vgl.: weg⸗b.; Zephyrus ..., der blies Violen aus und Roſen. **Opitz** 1, 145. — 2) mit Blaſeinſtrumenten in die Welt hinaus blaſen, laut verkünden, auch übertr.: Bin ich in euren Seelen, braucht ihr Das nicht auszublaſen. **Grabbe** Herm. 68; Einen für einen Schelm a. **Schweinichen** 1, 308 ꝛc. — 3) durch Blaſen ausbilden, geſtalten: Dieſe Kugel bläſt der Glasbläſer zu einer größern aus ꝛc. **Mitſcherlich**. — 4) Eine Flöte a., ausſpielen, durch Blaſen derſelben vervollkommnen. — 5) zu Ende blaſen: Der Flötenſpieler hatte das Stück kaum ausgeblaſen, als man die Wiederholung begehrte ꝛc. — 6) intr.: Hüttenw.: das Gebläſe abhängen ꝛc. — 7) durch Blaſen auslöſchen, vom Licht und dem ihm Verglichnen: Ein Licht (**Chamiſſo** 3, 95; **Lenau** A. 3); die Fackel (**G.** 1, 11) a. ꝛc.; Was bläſt ſo auf einmal das Feuer in deinen Wangen aus? **Sch.** 187b [die Gluth, Röthe]; Ein Licht [Leben] ausgeblaſen, das ohnehin nur mit dem letzten Öltropfen noch wuchert. 112b; Einem das Licht (**Stilling** 1, 112), das Lebenslicht (**Immermann** M. 3, 366); der Hoffnung Licht (**Mühlpforth** Leich. 193) a. ꝛc.; Daß der unglückliche Knabe, der ſo mit 16 Jahren ſterben mußte, nun rein ausgeblaſen iſt. **Gutzkow** R. 8, 387. — 8) Der Hochofen muß ausgeblaſen [abgekühlt] und ausgebeſſert werden. **Mitſcherlich** 2, 2, 70. — 9) refl.: ſich auskalben (ſ. d.). — Be⸗: tr.: 1) Eine Wunde b. und beſprechen, darauf hauchend. — 2) Etwas b. und beſingen, mit Blasinſtrumenten feiern ꝛc., — verſch.: Blaſen I. — I. Dúrch⸗: 1) tr.: von Anfang bis zu Ende blaſen: Ein Muſikſtück d. ꝛc. — 2) tr. und intr.: hindurch⸗b.: Der Wind bläſt durch den Schornſtein durch, bläſt den Schnee durch die Fenſter durch ꝛc. — 3) blaſend ſpalten: So dünn, daß man es d. könnte. — II. Durch⸗: ſ. I. nam.: blaſend durchdringen: Der Wind durchblies den Wald; Er iſt vom Oſtwind durchblaſen (durchgeblaſen I.) ꝛc. — Éin⸗: tr.: 1) durch Blaſen in Etwas hineinbringen, hineinblaſen, nam. auch = ſoufflieren, einflüſtern (ſ. d.): Er blies ihm ein den lebendigen Odem in ſeine Naſe. **Bibel**; Wenn ein Schüler dem andern den Spruch einbläſt, welchen dieſer ... aufſagen ſoll. **Danzel** 93; Der Thor bläſt ein, der Weiſe ſpricht. **G.** 12, 16; Wer blies dir das Wort ein? **Sch.** 110b; Das hat mir Gott eingeblaſen. 194a [den Gedanken in den Kopf]; Mir Launen einzublaſen. **V.** 3, 226; Welch neuer Teufel blies mir den Gedanken ein? **Werner** Febr. 143; Ungelehrte Regenten ſeien, wie eine Orgel; die pfeife nicht, wenn ihr nicht ein Andrer einblaſe. **Zinkgräf** 1, 167. — 2) blaſend einſtürzen, z. B.: Ein Kartenhaus e., ſ. nieder⸗, um⸗b. — Empór⸗: tr.: in die Höhe, aufblaſen, ſ. d. 3: Die Stürme des widrigen Schickſals ſollen meine Empfindung e. **Sch.** 184b. — Entgêgen⸗: intr. und tr.: Der Wind bläſt Einem entgegen. **Forſter** R. 1, 137; **JP.** 2, 24 ꝛc.; Einem Etwas entgegen. **Klencke** Geſp. 1, 12. — Ér⸗: tr.: durch Blaſen gewinnen: Die Trompeter haben ſich viel Geld e. ꝛc., nam.: Eiſen e. [2e]; Wie denn die vorzüglichſten Eiſenſorten ... mit Holzkohlen e. werden. **Karmarſch**. — Fórt⸗: 1) weiter⸗, 2) weg⸗b., ſ. Ver⸗b. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: intr. und tr.: Der Wind bläſt von Oſten her; Welcher Wind hat dich hergeblaſen? ꝛc. — Blies ... über die flache Hand hin. **Immermann** M. 3, 247; Bläſt die Rauchwolken vor ſich hin; Daß ihr es verſteht Stürme heraufzu⸗b. [heraufzubeſchwören]. **Klinger** 2, 338 ꝛc. — Und bläſt die kümmerlichen Flammen | aus eurem Aſchenhäufchen 'raus. **G.** 11, 25; Da ein Mann ſeine Backen ſo voll nimmt, als er kann, um alles Gute und Böſe was er weiß, über die arme Menſchheit herauszublaſen. **W.** 9, 57; — Den Dampf [der Cigarre] in den Garten hinaus⸗b. **Gutzkow** R. 1, 335; Was ſie dort ausbreiten, in die Welt hinaus⸗b. würden. **Gotthelf** G. 328; Etwas über's Haus, über alle Dächer hinaus⸗b., auch übertr. = in den Wind ſchlagen ꝛc.; — Wenn der Wind hineinbläſt. **Burmeiſter** gB. 2, 203; **Müllner** 3, 64; — Da mir Waldhörner übers Thal herüber⸗b. **Riemer** G. 2, 39; — Den aus den Jurathälern zum Genferſee hervorblaſenden Joran. **Kohl** A. 3, 165 ꝛc. — Níeder⸗: intr. u. tr.: Von dem Poſaunentone der Kanonen werden jetzt die ſtärkſten Burgthürme niedergeblaſen, wie weiland die Mauern von Jericho. **Heine** Reiſ. 4, 299, vgl.: Um⸗b. I. — I. Über⸗: z. B. ein Muſikſtück obenhin, zur vorläufigen, Probe, zur Einübung blaſen ꝛc., ferner zuw. = hinüber⸗b. — II. Über⸗: z. B.: 1) übermäßig blaſen und dadurch verderben: Eine überblaſene Flöte. **Zelter** 4, 17; Sich ü. ꝛc. — 2) ſo blaſen, daß die Oberfläche geſtreift wird: Er überbläſt den Tiſch, um ihn vom Staub zu reinigen. — I. Úm⸗: durch Blaſen umwerfen, z. B.: Ein Kartenhaus um⸗b.; Das umgeblaſene Lehrgebäude. **V.** Ant. 2, 229. — II. Um⸗: blaſend umgeben: Von den Winden, von Trompetern um⸗b. werden. — Ver⸗: 1) tr.: blaſend verbringen, verwenden, verbrauchen und nam. vertreiben, ſ. die Vorſ. †„ver“: Der Virtuoſe verbläſt täglich vier Stunden, verbläſt ſeinen Kummer; Der Glasbläſer verbläſt die Glasmaſſe zu Flaſchen; Der Wind verblies die Nebel; Beim verblasnen [Taback⸗] Rauche. **Uz** 2, 121; Wie der Cyklopen Schaar ... mit Bälgen ... | Lüft' einhaucht und verbläſt [fort⸗, ausbläſt]. **V.** Georg. 4, 172; Im Hüttenbau wird beim Gold⸗ und Silberſcheiden das Antimon verblaſen, durch Erhitzung mittels eines Gebläſes vertrieben, — metonymiſch auch: Das Gold wird ver⸗b. ꝛc.; Als der Erlös „ver⸗b.“ [verjubelt] war. **Rank** Haus 39. — 2) tr.: Maler.: die Farben dünn und ſchwach auftragen, ſo daß ſie gleichſam nur hingehaucht erſcheinen, vgl.: anblaſen (1f) „vertreiben“ und „verwaſchen“. Dann aber auch, wie Dies (vgl.: 3) wenn die Farben dabei in einander übergehn und die Umriſſe nicht ſcharf, ſondern verwiſcht erſcheinen: Bei dem [Kotzebue] iſt Alles ſchwammig, verblaſen, liederlich. **Immermann** 12, 155, vgl.: blaſieren. Und ſo auch: Unbeſtimmtheit, Verblaſenheit, ſchwammichte, lockere Manier. **Lavater**. — 3) tr. und refl.: falſch blaſen: Ein ungeübter Glasbläſer liefert nur zu leicht verblaſene Waare; Er hat ſich ver⸗b., ſtatt c müßte es cis ſein ꝛc. — 4) intr. und refl.: zum ruhigen Athmen kommen, verſchnaufen, verpuſten: Die Pferde ver⸗b. laſſen; Sich ver⸗b., von der Anſtrengung ꝛc. — Vór⸗: tr. und intr.: 1) in Gegenwart Andrer blaſen, damit Dieſe es hören oder nachblaſen: Als hier Pan ſein tändelndes Lied holdſeligen Nymphlein | vorblies. **V.** Ov. 2, 208; Th. 9, 27 ꝛc. — 2) hervor⸗b., z. B.: etwas hinten Liegendes nach vorn ꝛc. — Wég⸗: tr.: fort⸗b., durch Blaſen wegſchaffen: Wie weggeblaſen [4b]. **Arndt** E. 338; **Gutzkow** R. 3, 143; **W.** 11, 68 ꝛc. — In einem Wink war Alles weggeblaſen. 20, 89; Dem Haſen | von Bräutigam das Fräulein wegzublaſen. 104; Felſen (**Geibel** Rod. 38); die Seele (**Klinger** F. 298); die Wolken vor den Augen (79); Spreu (**Kant** Buchm. 5) w. = hinwegblaſen. **Göckingk** 1, 147 ꝛc.; So werden ſie vom Angeſicht der Erde weggeblaſen werden. **Sealsfield** 2, 52 ꝛc. — Zér⸗: tr.: blaſend zerſtören, vernichten: Daß meine Trompete lange z. war. **Arndt** Ber. XVII.; Die Sorgen zerblies es, wie Wolken der Wind. Gd. 315; **Grün** Schutt 149; **Müllner** 4, 202; **JP.** 21, 131 ꝛc.; Sich z., ſich ganz matt blaſen, bis zur Erſchöpfung ꝛc. — Zú⸗: 1) intr.: weiter⸗, los⸗b. — 2) tr.: a) blaſend ſchließen, z. B.: Die Öffnung einer Glasröhre z. — b) Einem Etwas z., hin⸗, ein⸗b. (ſ. d.): [Der Trompeter] hatte manchem Haſen .. | Kourage zugeblaſen. **Blumauer** 2, 120, **Hippel** Leb. 1, 107. — c) dazu (als Begleitung) auf einem Blasinſtrument blaſen ꝛc. — Zurück⸗: 1) tr.: Er blies die Feder zurück, die ich ihm zugeblaſen hatte. — 2) intr.: Der Führer lies z. = zum Rückzug. — Zuſámmen⸗: 1) intr. und tr.: durch Blaſen zuſammenbringen: Der Menſch kann die Kraft der That und die Lebensgeſtalt der Kunſt doch am Ende nicht aus dem Äther z. **Arndt** Ber. 198; Mit dem Dutzend Leute, das du ... erſt z. mußt. **Freitag** Soll 3, 33 (vergl. zuſammentrommeln); Daß wir aus Süden und aus Norden | zuſammengeſchneit und geblaſen worden. **Sch.** 327b ꝛc. u. ä. m.

Bläſer, m., -s; uv.: 1) eine Perſon, die bläſt (B-in, f.), z. B.: a) Glash.: Er reicht nun die Pfeife dem zweiten Arbeiter, dem B. zu. **Karmarſch**; Glas⸗B. (ſ. Gläſer), — bei **Adelung** ohne Uml.: Glasblaſer ꝛc. — b) muſikaliſche Inſtrumente: Ein ganz vorzüglicher B.

auf dem Cornet à piston. Gutzkow R. 2, 311; Zwanzig B. ſpielten friſch. Ramler F. 3, 139; 142; Zum kräftigen Marſche der B. V. 2, 27; Ein Chor von B-n. Zelter 4, 409 ꝛc. Mit fremder Endung: „Blaſiaſten". Schuppius 190. So: Drommeten- (Luther 8, 82a); Dudelſack- (Kohl Irl. 1, 431); Flöten- (Platen 4, 289); Kuhhorn- (Heine Rom. 103); Syringen- (V. Th. 8, 9), ferner: Lärm-, Alarm-B. ꝛc. — c) Perſon, die flüſtert, nam. in der Zſſtzg.: Ohren-B., Perſon, die Einem Allerlei zuflüſtert, zumal dem Hörenden angenehme, Andre verleumdende und verklatſchende Dinge. Sir. 5, 16; In Ew. kurfürſtl. Gnaden Kammer, unter den Ohrenbläſern. Luther 6, 360b; Tieck Nov. Kr. 3, 31 ꝛc. — Außerdem Zſſtzg. wie Ein- (Keller gH. 2, 403; JP. 1, 62; Müllner 7, 183), Zu-B. = Souffleur ꝛc. (ſ. Zſſtzg. von blaſen). — 2) natürl. ohne das fem. auch Bez. von andern blaſenden Weſen und Dingen, ſo: des Walfiſches, des Magnets, des Aſchenziehers oder Turmalins ꝛc.; ſo auch ſtatt „Gebläſe", z. B.: Beide Arten von Gebläſe laſſen ſich in einfachwirkende und doppelwirkende oder Doppel-B. eintheilen. Karmarſch 2, 51; Wetter-B. 1, 174, eine Einrichtung, in die Grubengebäude atmoſphäriſche Luft zu leiten ꝛc. (ſ. d. folg.).

Blaſerēi, Bläſerēi, f.; -en: das Thun und Treiben eines Bläſers (ſ. d. 1), Geblaſe: Einbläſereien ſind des Teufels Redekunſt. G. 12, 75; Ohrenbläſereien kein Gehör ſchenken ꝛc.; Die Flötenblaſerei iſt Nichts für einen Soldaten. Gutzkow R. 7, 431; Die Trompetenblaſerei der Eſel. Arndt Ber. 144.

Anm. Die Form ohne Umlaut entſpricht mehr dem „Geblaſe" und den äußerlichen Zſſtzg., wie Adelung und Campe z. B. auch „Glasblaſer" haben ꝛc.

* **Blaſiáſt,** m., -en; -en: ſ. Bläſer 1b.

* **Blaſīeren** (frz.), tr.: durch Überreizung abſtumpfen, zumal im Partic. als Ew., ſ. Blaſé: Ihr aber ſeid blaſiert und ſtumpf, | faul und verfault. Freiligrath Pol. 1, 22; — Dazu: Blaſiertheit, f.; -en: Auerbach Tag. 136; Bodenſtedt 1, 7 u. o.

Bläſīeren, tr.: ſ. blaſonnieren.

Bläſig, a. (-keit, f.): Blaſen habend, voller Blaſen („bläſerig" Spate): B. oder porös. Burmeiſter; Zur b-en Schlacke. G.; Die B-keit des Eiſes. Kohl A. 3, 74. — Zſſtzg. z. B.: In Geſtalt eines fein-b-en Schaumes. Karmarſch 1, 372 ꝛc.

Bläſig, a. (-keit, f.): 1) blähig, blähend, z. B.: Bauch-b. oder ſchlagebäuchig (ſ. d.). Schmeller; Bauchbläſtig (ſ. d.). Hohberg 3, 49. — 2) Metallurg. in Zſſtzg.: Kalt-b. = ſtrengflüſſig, ſchwer zu erblaſen, Ggſtz.: hitzig.

Bläſius, m., uv.; -ſe: Eigenn. ſ. bläſeln, in der Volksſpr. die dgl. fremde Endungen liebt (ſ. Blaſiaſt, Buckelorum, Pfiffikus ꝛc.) als Perſonifikation des blaſenden Windes; eines Rauſches. Schmeller; in der Gaunerſpr.: Bläſi, das blähende Schaf. Simpliciſſimus 1, 254; 413 (vgl.: Schmeller bläßen, engl. bleat vom Schafgeſchrei).

* **Blaſonnīeren** (frz.), tr.: ein Wappen prüfen u. heraldiſch erklären; urſprüngl. deutſch von dem „ausblaſenden" Herold. So auch: Ausbläſieren. Fiſchart B. 200a, ausſchmückend erklären ꝛc.

* **Blaſphem-īe** (gr.), f.; -en: Läſtrung, Gottesläſtrung. — **-īeren,** tr.: läſtern (vgl.: blamieren).

I. **Bláſs,** m., -es; -e: 1) angeblasne Glut, Feuerflamme: Brem. Wörterb.: Das Fangen der Krebſe bei einem B. Rabe, Geſetzſamml. für d. Mecklenb.-Schwerin'ſchen Lande, 2te Folge 2, 515, Nr. 1794. — 2) weißer Fleck, zumal an der Stirn, Pferd mit einem ſolchen ꝛc. (ſ. Bläſſe I): Der B. ſchritt ſtattlich vor. Gotthelf U. 1, 121 ꝛc. — 3) (ſ. 2) mundartl. auch = Stirn: Den Goliath … genau an die Stirn oder B. getroffen. AClara (Wackernagel 3, 1, 898 Z. 29).

Anm. Engl. blaze in Bed. 1 u. 2, vgl. auch „Blüſe". Grundbegriff ſcheint der des hellen Schimmers, woraus ſich dann blaß als Bez. der hellen, dem Weiß ſich nähernden Farbe, dann auch der ſchwachen, geringen im Ggſtz. der tiefen, intenſiven Färbung entwickelt, vgl.: „bleich", das ebenſo aus der Urbed. „blickend" (vgl.: blinkend, blank) in die des matt Schimmernden, des farbenloſen Weiß übergegangen. Benecke u. ſ. d. folg. Wörter.

II. **Bláſs,** a., bläſſer (blaſſer); blaſſeſt (bläſſeſt): 1) von ſchwacher, matter, wenig intenſiver Farbe, ſ. bleich (vgl.: Anm.): B-es Geſicht, Ggſtz. blühend, roth; B-e Roſe, Ggſtz. dunkelrothe; B-e Dinte, Ggſtz. ſchwarze, tieffarbige; B-es Gelb. Ggſtz. intenſiv; B-er Schimmer, Ggſtz. hell; B. wie Kreide (Heine Lied 54 u. o.), wie (die) Wand. Mörike N. 498; Schubart 2, 104 ꝛc., vgl.: Bleichwand; B. vor Schreck, Angſt ꝛc.; Eine Art Flor, der den häßlichen Anblick bläſſer und milder macht. Börne Par. 1, 242; B. und b-er | erloſch der Schimmer. Chamiſſo 4, 158; Der Todesſchweiß auf der b-en Stirn. G. 14, 39; Von deſſen Art und Charakter ſie nicht die b-e Idee faſſen konnte. Goltz 3, 127 [leiſe, ſchwache ꝛc.); Das b-e Heer der Nacht. Haller 17; Der B-e erröthet. Heine Lied. 110; Geärgert blau und b. 152; Aus dem edel-b-en Antlitz. 267; Ein bleiches Geſicht, das ein langer Bart noch bläſſer erſcheinen machte. Lewald W. 3, 296; Der Wolkenlichter Schaar verändert ihren Schein, | wird ſämmtlich b. und bleich. Opitz 1, 14; Die ſchreckenbleichen Geſichter erſchienen noch bläſſer im Scheine des Monds. Stahr Rep. 1, 33; B. von Wangen. W. 20, 113; Bei ſehr b-em Mondſchein. 13, 94. — Seltner von einer beſtimmten Farbe, z. B.: Nicht die Braunen, nicht die B-en. Beck Heim. 134, wohl = Blondinen; Da ſoll .. die b-e Wermuth grünen. Mühlpforth Leich. 189, vgl.: Bleicher Primeln Keime. Salis 101. — 2) (ſ. 1) b. machend: B-e (bleiche) Angſt, Furcht, Unruhe; B-er (bleicher) Schrecken, Neid, Tod ꝛc.; Daß wir mit dem bloßen, b-en Schrecken davon kamen. Dingelſtedt 22; Bleich iſt der Tag | u. b-e Nebel ſchleiern | die Sonne … ein. KGroth 47 ꝛc.

Anm. S. I. — „Bleich", das meiſt einen höhern Grad von b. bezeichnet, unterſcheidet ſich dadurch, daß es eigentl. Das bezeichnet, was ſeine natürliche Farbe verloren hat und in farbenloſes Weiß übergegangen iſt, vgl.: Bleiche, bleichen und z. B.: Die Stirne war nicht mehr glatt und die Locken wurden bleich. ASchlegel Luc. 259, wo nicht b. ſtehen könnte, weil in den vom Alter gebleichten Locken die urſprüngl. Farbe verſchwunden iſt, vgl.: Die Farbe der abgeſchnittenen Locke wird mit der Zeit b-er. Umgekehrt ſteht gewöhnl. b., nicht bleich als Beſtimmungsw. bei Farben im Ggſtz. von tief, intenſiv, z. B.: b.-blau, -braun, -gelb, -grün, -roth ꝛc.; Vom ſatteſten Roth bis zum b-eſten Hellroth. Karmarſch 1, 159; zuw. auch: b.-weiß (Lenz Nat. 3, 129; 222), -weißlich (41; 267; 4, 61 ꝛc.). Bei Älteren ſtatt deſſen z. B. auch: Bleichgeel, vom Schwefel. Mattheſius Sar. 123a ꝛc., jetzt jedoch nicht zur bloßen Bezeichnung einer wenig intenſiven Farbe, ſondern vielmehr, um das Krankhafte, das Unſcheinbare, das Grauſenerregende zu bezeichnen, wozu als zweiter Begriff die Farbe hinzutritt, z. B.: Wie das Alles ſo bleichroth und darunter viel feurige helle Flamme! G. 9, 115; Dagegen das liebe Korn keine ſchöne, herrliche Geſtalt hat, ſondern ganz bleichgeel im Felde ſteht. Luther 8, 303b; Ein Pythagoräer bleichgelb und ungeſchuht. V. Th. 14, 6 ꝛc., vgl.: Den gelblich b-en Mund. Heine Lied. 264. — Der Kompar. meiſt mit Uml. z. B.: ſ. o. und Forſter Br. 1, 355; G. 19, 333; 39, 177; 40, 23; Heine Lut. 1, 141; Lenau 1, 321; Matthiſſon 114; Sch. 527a ꝛc., doch auch ohne Uml.: Brockes 9, 188; Geibel 139; Geßner 1, 16; 228; Heine Lied. 191; 354; Reiſ. 1, 21; Rom. 108; Tieck A. 1, 261 ꝛc. Im Superlativ meiſt ohne Uml., wohl wegen des auf das „ſſ" folgenden Dehnungs-e, doch z. B.: Das bläſſeſte Geſicht. Thümmel 1, 36 ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. die von bleich) bez. theils das die Bläſſe Bewirkende, z. B.: Mach nicht ſorgen-b. das Antlitz. Rückert Mak. 1, 137; Liebe-b. Nal. 12 ꝛc., theils noch gewöhnlicher einen Vergleich, z. B.: Kreide-b. Heine Reiſ. 3, 183; Leichen-b. Lied. 56; Tieck Ac. 1, 17; 2, 91; W. 20, 110; Lilien-b. 323; Heinſe A. 1, 202; Marmor-b. Heine Lied. 331; Stahr Rep. 1, 301; Milch-b. Keller gH. 1, 10; Roſen-b. Rückert 2, 128; Todt-b. Gutzkow R. 5, 433; Hebel 3, 25; Heine Lied. 313; Rom. 126; Schubart 3, 93; Schwab 242; Todten-b. Gutzkow R. 4, 338; Königsl. 37; Heine Lied. 72; Todes-b. Hebel 3, 496 u. ä. m.

III. **Bláſs,** n., -es; 0: Bläſſe ſ. II.: Ein ſchrecklichs B. | beziehet ihr Geſicht. Weiße.

I. **Bläſſ(e),** m., -en; -e, f.; -n; Bläßchen, lein, auch ohne Uml.: Blaß (ſ. d. I 2), d. h. weißer Fleck, namentl. Stirnfleck und Thier mit einem ſolchen: 1) derartiger Fleck: Die Kuh mit der B-e. Freitag Soll 3, 203; Ein Hengſtfüllen mit einem weißen Pleß (Bläß) vor dem Kopf. Lichtenberg 1, 369; Dem Roſſe mit der Bläſſ' am Fuße. Caloj 2, 144; Das ſchieferſchwarze, graugrünfüßige Waſſerhuhn (Fulica artra) mit weißer Stirn-B-e. Tſchudi Th. 71; Und an der dunkelen Stirne mit ſchneeiger Blaſſe gezeichnet. V. Ov. 1, 160. — Auch übertr.: Du haſt einmal als Altliberaler ein' Bläß [Abzeichen, biſt als ſolcher notiert] und das ſchmiert dir keine Kanzleidinte zu. Auerbach D. 4, 96. — 2) Thier mit einem weißen Fleck, z. B.: a) von Kühen: Die B-e iſt melk. Immermann M. 3, 8; Die beſte Kuh iſt unſer B-chen. V. 4, 135; Man heißt keine Kuh B-lein, ſie habe denn ein Sternlein (Blümlein). Sprchw., z. B.: L. 11, 682 u. o. — b) von Pferden: Die B-e konnte nicht mehr laufen. Willkomm Sag. 1, 56; 62; Wie du weißt, verſchenkt' ich meinen B-en | und doch war der B-e mir ſo werth. Göckingk 1, 218; Auf einem B-en. Gutzkow Bl. 1, 296; Der B. ſieht mit dem einen Auge Nichts. vHorn Schmj. 119. — c) B., B-chen, B-lein (ſ. 1). Waſſerhuhn, Fulica atra. Döbel 1, 72, vgl. Belch 2. — Roth-B-chen, F. chloropus ꝛc.

II. **Bläſſe,** f.; -n (Mz. ſelten): Das Blaß-ſein, die Blaßheit: Mit fliegender Röthe und B. wechſelnd. Chamiſſo 4, 277; [Die Farbe] kann diluiert und in einer gewiſſen B. erſcheinen. G. 39, 48; Wenn … die Lilie aufzulegen zarte B-n | … vergeſſen wird. Rückert 2, 318; Aſchfarbene B-e. Scherr Gr. 2, 204; B-e der Armuth. Sch. 117a; Der angebornen Farbe der Entſchließung | wird des Gedankens B-e angekränkelt. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. — Ungewöhnl. auch = weißer Teint. Böttger Byr. 4, 86.

Zſſtzg. (ſ. blaß II.) z. B.: In der letzten Abend-B. (vgl.: Des Tages … Farben blaſſen. Sch. 47b); Meine Fieber-B. Ramler 216; Leichen-B. bedeckte … die ſonnengebräunten Züge. Stahr Rep. 3, 46; Antlitz, das ein innerer Gram mit einer melancholiſchen Lilien-B. überzog. Heinſe Ard. 1, 174; Die Marmor-B. des Todes. Stahr Rep. 1, 105; Von der Stuben-B. des Fleißes angehaucht. König Kl. 1, 161; Todes-B. bedeckte ihn. Börne 2, 291 ꝛc.; Todten-B. Stahr Rep. 1, 17 u. ä. m.

Bläſſeln, intr. (haben): bläßlich ſein, kränkeln: [Der Mond] pimpelt, bläſſelt und wimmelt und wabbelt nur ſo nächtlich dahin [als ſei er krank]. Tieck Nov. Kr. 2, 231, ſ. Blaſſen.

Bláſſen: 1) intr. (haben): blaß ſein, werden (ſ. er-b.): Bis ſie blutend blaſſt. H. 16, 242; Die Sterne b. wenn die Sonnen funkeln. Herwegh 1, 25; Seine [des Tages] Farben b. Sch. 47b; Des alten Königs letztes B. 35a; Sein [des Glühwurms] unwirkſam Feu'r beginnt zu b. Schlegel Haml. 1, 5 u. o. — 2) tr. (ſeltner): blaß machen (vgl.: bleichen): Röthen, | was Todtenaſche blaſſet. Logau 3, 6, 13, — auch mit Uml.: Unſere … gebläſſten und gerunzelten Tütendreher. Kohl Südr. 1, 196.

Zſſtz. z. B.: Áb-: gewöhnl. intr. m. ſein, die Farbe fahren laſſen und blaß werden: Der Schmetterlingsſtaub … abgeblaſſt. Immermann M. 4, 199; Abgeblaßte Wappen. Prutz Muſ. 2, 367; Die Farben der Haut ſind abgeblaſſt. Rückert Nal. 175; Blaſſeſt ab wie Tod. Schubart 2, 91; Olivenfarbene [Käfer] blaſſen … ins reine oder bläuliche Schwarz ab. Tſchudi Th. 286 ꝛc.; refl: H. 11, 144 = ſich blaß ſtudieren ꝛc. — Án-: tr. (ſelten): Der Mondſchein blaſſt alle Gegenſtände an. — Āūs-: tr.: die Farbe ausziehen, und intr. (ſein): ſie ſo verlieren: Die Sonne blaſſt das Band aus. — Dieſe Stickerei ſcheint mir ſehr ausgeblaßt. Prutz Muſ. 3, 15 u. o. — Dahín-: intr. m. ſein: blaſſend hinſchwinden, dahinbleichen ſ. d. — Ent-: tr. und refl.: die Bläſſe fahren laſſen: Entblaſſe dich und werde wieder roth. Baggeſen 5, 55. — Er-: 1) intr. ſein: blaß werden: a) vor Gemüthsbewegung, beſonders Schreck: über Etwas (Accuſ., zuw. auch Dat., z. B.: Peſtalozzi 1, 48, ſ. †über) e.; Erſchrecken und e. Judith 6, 4 ꝛc.; Erröthend, e-d in einem Nu. Chamiſſo 3, 239; Was nicht der keckſte Jäger ohn' E. nur denken mag. 4, 72; Unerblaſſt zum Tode gehn. Haller 135; Vor keinerlei Schuld zu e. V. Hor. 2, 214; Von keiner Schuld e. W. HBr. 1, 51, genauer als V., da man vor Etwas erblaſſt, wenn es erſt geſchehn ſoll; von Etwas, über Etwas, was geſchehn iſt. — b) Vor Etwas e., davor, als vor dem Überſtrahlenden verſchwinden: Vor ihrem reinen Licht erblaſſt der falſche Schein. Haller 73; Ein innres Leben, vor dem das Leben der Erd' erblaſſt und ſchwand wie

Nachtlampen im Morgenroth. Hölderlin H. 2, 97 u. o. — c) (ſ. b) mattre Farben annehmen, erlöſchen, hinſchwinden, wobei oft das Entſtehnde von blaſſer Farbe mit „in“ ꝛc. beigefügt wird: Sie erblaſſen, die Wolken. Geßner 2, 171; Das Abendroth erblaßte zur Dämmrung. 1, 52; Die Blume erblaſſt. Gotthelf G. 1; Die Hoffnungen erblaßten von ſelbſt. Guhrauer Leſſ. 1, 272; Der Purpur, der im Weſten funkelt, | erblaſſet in ein falbes Grau. Haller 96; Die Ausſicht auf die große Erbſchaft erblaſſt. Prutz Muſ. 2, 359; Auch der Stein erblaſſte zu Gold [durch die Berührung des Midas]. V. Ov. 2, 204. — d) euphemiſtiſch ſtatt ſterben: Läſſt … ſein Herzogthum durch ſein E. frei. LHNicolai 2, 67; Der Wohlerblaßte. Hagedorn 3, 171; Das erblaßte Mädchen, einer Schlafenden ähnlich, aber kalt und athemlos. W. 18, 103 ꝛc. — 2) ſelten tr. = machend: Es hielt Jedweden e–de Angſt in der Stellung. V. Th. 25, 220 ꝛc. — Hin⸗: dahin⸗b. — Näch⸗: intr. mit ſein, von blaſſen Dingen, die nachträglich noch blaſſer werden. — Ver⸗: 1) intr. mit ſein, den hellen Farbenglanz verlieren, ganz blaß werden: Nachdem mir das Leben verblaſſt war. Chamiſſo 4, 305; Die tauſend verblaßten und wieder in altem Farbenglanz auftauchenden Kindheitserinnerungen. Herrig 16, 274; Luther 8, 250; Gott! Sie ver⸗b.! Sch. 189b; 426a; Werner Febr. 91 ꝛc. — 2) tr.: ver⸗b. machen: Thränen, die meine Schrift ver⸗b. Bettina G. 1, 170; Bei dem einen [Schmetterling] verdüſtert und verblaſſt ſie [die Alpenzone] die rothgelbe Farbe. Tſchudi Th. 283 ꝛc.

Bláſsheit, f.; –en: Bläſſe II. (ſ. d.).

Bláſs-lich, a. (-keit, f.): ein wenig blaß: Furcht, du machſt zum b–en Geſicht | mein rothes. Gleim 4, 238; G. 19, 116; 21, 281; Heine Reiſ. 2, 281; 3, 239; Sterbe⸗b. Rom. 172 ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: ein blaſſes Weſen, ſolche Perſonen, Thiere z. B., namentl. = Bläßhuhn.

Bláſſung, f.; –en: das Blaſſen, gewöhnl. in Zſſtzg.: Ab⸗, Aus⸗, Er⸗, Nach⸗, Ver⸗B., z. B.: Verfärbungen, Erblaſſungen und Farbenerhöhungen. Kohl A. 3, 124.

Bláſt, m., –es; Bläſte; Bläſtchen, lein: veralt. mundartl., das Blaſen, Wehen; Hauch, Dampf, Blähung ꝛc., mit ebenfalls mundartl. Ableit. u. Zſſtzg.

I. **Blátt,** a.: ſ. blutt und platt.

II. **Blátt,** n., –(e)s; Blätter, Blättchen, lein, Mz. auch: Blätterchen, lein; ⸗, Blätter⸗: platter Körper von geringer Dicke bei verhältnismäßig größerer Ausdehnung in der Länge und zumal in der Breite. — 1) an den Pflanzen alle ſich in die Breite ausdehnenden ſeitlichen Gebilde, und zwar ſowohl die nicht unmittelbar zur Befruchtung dienenden Theile der Blüthen (Blumen) und ihrer Kelche, als auch namentl. die Fruchtknospen und Früchte bedeckenden, aus Häuten und einem dünnen faſerigen Netz beſtehenden Gebilde, welche letztern bei den Holzpflanzen mit dem Sammelnamen „Laub“ bezeichnet werden. Die letztern heißen darum als einzelne, wie jene Blumen⸗ oder Blüthenblätter, auch Laubblätter (ſ. d.), doch wenn ſie, ſtatt ſich in die Breite auszudehnen, ſchmal walzenförmig ſind und ſpitz zulaufen, d. h. pfriemen⸗ oder nadelförmig ſind, Nadelblätter (bot.), oder im gewöhnl. Leben auch im Ggſtz. zu den Blättern „Nadeln“ oder „Tangeln“. Ähnl. Unterſchiede des botan. und des gewöhnl. Sprachgebrauchs finden ſich z. B. auch bei den Samenblättern (Kotyledonen), von denen G. 36, 21 ſagt: „Sie erſcheinen oft … ebenſo ſehr in die Breite als in die Dicke ausgedehnt …, ſie haben faſt nichts Ähnliches von einem B–e …, doch nähern ſie ſich bei vielen Pflanzen der Blattgeſtalt, ſie werden flächer; ſie nehmen, dem Licht und der Luft ausgeſetzt, die grüne Farbe in einem höhern Grade an, die in ihnen enthaltenen Gefäße werden kenntlicher, den Blattrippen ähnlicher. Endlich erſcheinen ſie uns als wirkliche Blätter“ ꝛc. Die Botanik unterſcheidet die verſch. Formen und Arten des Blatts durch beſtimmte (an ihrer alphabetiſchen Stelle, ſoweit ſie beſonderer Erklärung bedürfen, verzeichnete) Kunſtausdrücke. Wir erwähnen hier nur: „einfache Blätter“, wo ein Blattſtiel nur ein nicht bis auf den Mittelnerv zerfälltes Blattgebilde trägt, und: „zuſammengeſetzte“, die aus mehrern, nicht unmittelbar verbundenen Theilen (Blättchen) auf einem Blattſtiel beſtehn; Die Blätter erſcheinen … eingekerbt, tief eingeſchnitten, aus mehreren Blättchen zuſammengeſetzt, in welchem letzten Falle ſie uns vollkommen kleine Zweige vorbilden. G. 36, 23. Vgl. auch die Zſſtzg., die unerſchöpflich ſind, inſofern ſie von allen Pflanzen gebildet werden können, z. B.: Baum⸗, Strauch⸗, Pflanzen⸗, Blumen⸗ ꝛc., Ahorn⸗, Buchen⸗, Eichen⸗, Ellern⸗, Palm(en)⸗ ꝛc., Klee⸗, Kohl⸗, Salat⸗, Gras⸗ ꝛc., Roſen⸗, Veilchen⸗, Lilien⸗, Mohn⸗ ꝛc. B.; Stengel⸗, Kelch⸗ und Blumenblätter. G. 36, 39, wobei wir nur bemerken, daß von den mit Baum (ſ. d. II 2a) zuſammengeſetzten Pflanzennamen in der Zſſtzg. mit Blatt oft dies „Baum“ wegfällt: Öl⸗B. (B. des Ölbaums), Apfel⸗, Birn⸗, Kirſch⸗, Pflaumen⸗ ꝛc. (Baum⸗) B. — Geſchwankige, längliche, gruppierte, zackige, runde Blätter ꝛc. G. 30, 257 ff. — Der Baum treibt, gewinnt (Mark. 13, 28) Blätter; Die Blätter treiben; ſprießen, ſchlagen aus, ſind grün, friſch, — werden gelb, falb, welk, dürr, fallen, fliegen im Winde, raſcheln, rauſchen ꝛc.; Die jungen Blätterchen, die auf den Zweigen. Brockes 9, 318; Meine [Werther's] Blätter werden gelb und ſchon ſind die Blätter der benachbarten Bäume abgefallen. G. 14, 93; Iſt der Menſch nicht … wie ein abgefallen Blatt? Hölderlin H. 1, 91; War ein neues B. in ſeinen Lorbeerkranz. JP. 2, 102; Wein von drei Blättern (= dreijähriger); Auf dem B. blaſen (G. 10, 279); pfeifen (Hebel 3, 465; Stilling 1, 8) u. o., daher weidm.: [Die Rehe] laſſen ſich anjetzo aufs B. locken, weil ſie meinen, ihre Jungen ſchreien. Fleming J. 374a; Ende Juli und Auguſt wo der Rehbock „aufs B. ſpringt“, d. h. kommt, wenn man auf einem B. den fiependen Ton der Ricke nachahmt. Lenz Nat. 1, 553; Das Reh wird auf das B. geſchoſſen. Döbel 2, 120 (ſ. blatten I.) u. ä. m. — 2) ein Stück Papier oder ähnliches Schreibmaterial, ſtatt deſſen früher wirkliche Baumblätter dienten, im Orient namentlich Palmblätter (z. B.: Rückert Br.E. 364), welches Wort deßhalb auch noch öfter eine Sammlung orientaliſcher Dichtungen bezeichnet. — Zettel (ſ. d.) iſt immer ein loſes B. und zwar in Bezug auf Etwas darauf Notiertes oder zu Notierendes, dagegen: Ein leeres B., Etwas darein zu wickeln; Jetzt ſollen die Blätter geſammelt, auf einander gelegt werden und der Buchbinder ſoll ſie zu Büchern machen. Börne 1, V; Gieb den Winden ein friſch, ein fliegend B. Freiligrath Garb. 51; Der Zeitungen, der Monatsſchriften, der fliegenden Blätter. G. 10, 175; In denen goldenen Blättchens [dem deutſchen Merkur]. 7, 214; Wenig Blätter Freuden, ganze Hefte Leiden. 4, 29; Ihre gedruckten, ihre geſchriebenen Blätter. 30, 341; So ſteht dein Bild auch klar und glatt | in unſerm Herzen auf jedem B. 6, 47; Man honoriert daſelbſt ein jedes B. 12, 60; Die Zauberblätter! 63 [Papiergeld]; Verſprach für nächſtens ein bedeutenderes, beruhigendes B. [Brief]. 15, 13; Mein Feuer brennt nicht nur auf Blättern. Haller 101 [meine Liebe iſt auch in der That vorhanden]; Das große B. [Magna charta], das deine [Englands] Könige zu Bürgern, | zu Bürgern deine Fürſten macht. Sch. 20a; Jene hat gelebt, | wenn ich dies B. [das Todesurtheil] aus den Händen gebe. 438b; Schlag hier das B. ein, wo ich blieb. Schlegel Cymb. 2, 2; Die Geſchichte .. in ihren blutgetränkten Blättern. Stahr Rep. 3, 215 ꝛc.; B. für B. (Kürnberger Am. 367; LHNicolai 1, 63; Ramler F. 2, 557) oder vor B. L. 2, 288 ꝛc.; Vom B. leſen (Börne 2, 15), predigen ꝛc. im Ggſtz. des freien Vortrags, ſich an das Aufgeſchriebne haltend; dagegen: Vom B. leſen (G. 17, 34); ſpielen (15, 14); ſingen (Tieck Nov. 4, 15) u. o. = ohne weitre Vorbereitung und Vorübung. — Wir erwähnen hier noch beſonders, nam. mit Rückſicht auf die unerſchöpflichen Zſſtzg.: a) Zſſtzg. mit Zahlen, meiſt den lateiniſchen, zur Bezeichnung der Größe des B–es im Verhältnis zum ganzen Bogen, z. B.: Quart⸗ (Viertel), Oktav⸗ (Achtel), Duodez⸗ (Zwölftel), Sedez⸗ (Sechzehntel) B. (ſ. auch Patent, Folio), wofür Jahn M. 205 lieber: Vier⸗, Acht⸗, Zwölf⸗, Sechzehn⸗, wie für Folio Voll⸗B. wollte. — b) nach dem Stoff unterſch. man z. B. ein B. Pergament, Papier, Poſt⸗, Koncept⸗Papier ꝛc., auch als Zſſtzg.: Pergament⸗B. ꝛc. — c) nam. aber nach Dem, was darauf ſteht oder wofür es beſtimmt iſt, eine unerſchöpfliche Zahl Zſſtzg., z. B.: Akten⸗, Albums⸗, Bank⸗ (Möſer Ph. 1, 99 = Bankfolio), Bleiſtift⸗ (G. 25, 184, mit Bleiſtift beſchriebnes), Brief⸗ (G. 30, 6), Cenſur⸗ (Börne 2, 2), Denk⸗ (Rahel 1, 4), Druck⸗, Erinnerungs⸗ (Freiligrath Garb. 111), Erwidrungs⸗ (G. 6, 441 = Gegen⸗. Mörike N. 471), Gedenk⸗, Noten⸗ (Holtei Ob.B. 1, 86), Notiz⸗, Schrift⸗, Stammbuch⸗ (Immermann M. 1, 54), Titel⸗ (Rabener 1, 51), Todes⸗ (Laß mich es anſehn dieſes Todes⸗B. G. 13, 335, mit dem tödtlichen, verhängnisvollen Inhalt für mich), Trauer⸗ (Mühlpforth Leich. 188) B. u. ä. m., von denen einzelne natürlich auch übertr. vorkommen, z. B.: Auf manche glatte Wange | hat mein Schläger, flott und ſchneidig, | ſich ein Stammbuch⸗B. geſchrieben. Scheffel 36; Iſt er ſeines Volkes | ſinnverrücktes Titel⸗B.? Heine Troll 54; JP. 27, 62 ꝛc. — d) Blätter, öffentliche Blätter, Zeitungen, Zeitſchriften: Die Nachricht hat in allen Blättern geſtanden; Er redigiert ein kritiſches B.; Blätter für literariſche Unterhaltung; Wer hätte auf deutſche Blätter Acht, | Morgens, Mittag, Abend und Mitternacht. G. 3, 129 ꝛc. und viele Zſſtzg., welche Zeit des Erſcheinens, Inhalt, Leſekreis, Zweck, Preis ꝛc. angeben, z. B.: Die Morgen⸗, die Abend⸗, die Nachmittags⸗ und Mitternachtsblätter. Immermann M. 1, 140; Tagesblätter (Börne 2, 108); Wochenblättlein (Hebel 3, 204); Sonntags⸗B.; Zeit⸗ (Immermann 12, 141), Zeitungs⸗B. (Freiligrath 1, 109) ꝛc. — Amts⸗, Bezirks⸗, Kreis⸗, Provinzial⸗ ꝛc.; Volks⸗, Schul⸗, Ergänzungs⸗, Unterhaltungs⸗, Konverſations⸗, Mode⸗, Haupt⸗, Bei⸗ (Auerbach Leb. 1, 105), Partei⸗, Pfennig⸗, Rieſen⸗B. (Kohl Engl. 2, 13, von ſehr großem Format) u. ä. m. — e) = einzelne Karte, z. B.: Ein Spiel Karten hat 52 Blätter u. o.; Regen eifrig die bunten Blätter in ihren Händen. Höfer V. 3; Es ſteht zu Viel auf dieſem einen B. für mich: | drum alſo miſchen muß ich mein Spiel und wär es auch | mit doppelten Karten. Prutz Woch. 68; Das B. verlor immer. Sch. 745a ꝛc. — Auch hier Zſſtzg., z. B.: Karten⸗, Stich⸗ (womit man andre Karten ſticht, trumpft), Fehl⸗ (Ggſtz. Stich⸗B.), Koeur⸗ oder Herz⸗, Karo⸗, Piek⸗ ꝛc., Drei⸗, Vier⸗, Fünf⸗B. ꝛc. (im Pikett eine Reihe von 3, 4, 5 ꝛc. aufeinanderfolgenden Karten, — aber auch ein Spiel, wobei die Spieler 3, 4, 5 Karten erhalten) u. ä. m. — f) B. = Zeichnung, Gemälde, ſei es auf Papier, Leinwand, Holz ꝛc.: Radierte Blätter; Meine Blättchen .. Es ſind Karrikaturen. G. 19, 354; Die trefflichen Blätter. 30, 338; Ich beſitze vier B. (ſ. Anm.) nach den Rafael'ſchen Bogen. Zelter 3, 206. Zſſtzg. z. B.: Altar⸗B. (G. 23, 47) ꝛc. — 3) auch andre blattähnliche Körper, d. h. Platten (ſ. d.), dünne Scheiben, dünne Schichten von größerer Ausdehnung in der Breite (ſ. 2f). Der Überſichtlichkeit wegen führen wir davon zunächſt die hauptſächlichſten, durch Kunſt ſo gebildeten Körper (a—e), dann die natürlichen (f—l) auf: a) von Holz u. dgl.: bei den Tiſchlern ꝛc. jedes mit ſeinen Enden in ein andres eingeſchobne Brett, ſ. Anblatten; Das B. [die Platte] eines Tiſches ꝛc., der Haupttheil desſelben, die auf den Füßen oder dem Geſtell ruhnde ebne Fläche: Wein floß über den Tiſch, und ſie .. | zog auf dem hölzernen B. Kreiſe der Feuchtigkeit hin. G. 1, 235; Oben geebnet wie ein Tiſch⸗B. Muſäus M. 2, 78 ꝛc. So auch von den Theilen eines Stuhls: Das Sitz⸗B. [der Theil worauf man ſitzt] .. Rücken⸗B. [Lehne]. Kinkel E. 405, im Ggſtz. der Beine; ferner von den Theilen, Flügeln einer Thür ꝛc.: Zwo Thüren von Tannenholz, daß eine jegliche Thür zwei B. (ſ. Anm.) hatte an einander hangend in ihren Angeln. 1. Kön. 6, 34; Die Thür hatte zwei Blätter, die man auf und zu that. Heſek. 41, 24. — Bergb.: die eingeſchnittenen Enden in den Fächern und Kappen, die aufeinander gelegt werden und die Vierung machen ꝛc. — Schiff.: der breite ins Waſſer getauchte Theil eines Ruders; der Flügel eines Ankers ꝛc. — Ferner: Weber.: ein am Webſtuhl ſchwebend hangender Holzrahmen, mit feinen Rohr⸗ oder Metallſtiften, wozwiſchen die Fäden der Kette laufen, mit welchen der durchgeſchoßne Einſchlag feſt angeſchlagen wird, auch Riet, Riet⸗B., Kamm, Kamm⸗B., Weber⸗B. genannt. G. 19, 50; Den meſſingenen Rieten der Webeblätter. Karmarſch 1, 269 ꝛc. u. vgl.: Blätterbinder. Die Scheibe, wonach man ſchießt: Der nahe dabei oder das mehrmal ins B. ſcheußt. Luther 5, 246a; Carolina § 146; Der Zweck, das Mal, Schieß⸗B. und Ziel. Fiſchart B. 50b. Hierzu gehört auch wohl: Ihnen das B. geſteckt [ein falſches Ziel gewieſen], daß ſie darob irre geritten. Berlichingen 102. — b) von Metall: Setzte an den Hut oben an ſeiner Stirn das goldene B. der heiligen Krone. 3. Moſ. 8, 9; Ein Stirn⸗B. von feinem Golde. 2, 28, 36 ꝛc. So nam. Orgelb.:

die im Schnarrwerk auf den Röhren liegenden Meſſingbleche; Hüttenw.: die das Feuer vom Balg abhaltenden runden Eiſenbleche; der Deckel im Treibofen; Schloſſer.: B. am Schlüſſel, Schlüſſel=B., =Bart; Schmied.: die ſchneidende Klinge an ſchneidenden Werkzeugen: Das geſtählte B. der Säge. Freitag Soll 2, 392; Säge=B.; Blätter der Scheere; B. des Meſſers ꝛc., daher weidm.: das große Weidmeſſer ſelbſt. Fleming Anh. 105a; Wie das Weidemeſſer oder B. geſchlagen wird [als Strafe für ein weidm. Verſehn]. Döbel 2, 44. — c) von Leder, Zeug ꝛc., z. B. = Bahn, Zeug von beſtimmter Breite, nam. inſofern es ſo zuſammengelegt, gefaltet, geheftet, genäht wird, z. B.: So vielmal ein Schirm zuſammengeſchlagen werden kann, ſoviel Blätter (oder B.) hat er; Ein Stück Tuch von 60 Ellen hat, wenn es in Blätter von $^3/_4$ Ellen zuſammengelegt iſt, 80 B.; Die beiden Blätter oder Theile werden mit einer tüchtigen Nath zuſammengenäht. Döbel 2, 19a; Entweder drittehalb B. Leinwand welche denn zwei Ellen breit ſein muß, oder aber man nimmt drei B. 23b ꝛc. Schuhmach.: das an die Sohle zu befeſtigende, Ballen und Riſt des Fußes bedeckende Oberleder: Schuh=, Vor=, Vorder=B. ꝛc., vgl.: Hand=, Schuh=B. ꝛc. — d) ein flaches Gefäß, Schüſſel, Teller, Schale ꝛc., in einzelnen Fällen den Weinblättern, worauf man wohl Früchte ꝛc. darreicht, nachgebildet: Daß Anne das Kacheli [Obertaſſe] hält, während Resli aus dem Blättli trank. Gotthelf G. 161; Ein groß B. klein geſottner Fiſch. HSachs 5, 395a; Zinn=B. 3, 3, 29b ꝛc. Töpfer.: der vierkantige Obertheil einer graden Kachel. — e) Bäcker.: eine dünne Schicht Teig, ſ. Blätterteig. — f) ſich natürlich bildende Schichten, z. B.: Bergb. ꝛc.: die über einander liegenden ſich ſchiefernden Geſteinſchichten: Geſteinsblätter. Karmarſch 1, 171; Glimmerblättchen. Burmeiſter G. 277; Schiefer=B. ꝛc. Ferner (g—l) Theile des thieriſchen Körpers, vgl.: Herz=B., nam. g) = Schulter=B. (z. B.: Rückert Mak. 2, 51), das unter der Achſel liegende faſt dreieckige breite Bein, Achſelbein, zuw. auch „Achſel=B.“; daher zuw. = Schulter, z. B.: Der Haſe iſt an den Blättern röthlicher. Döbel 1, 30a; Der Wolf weiß es ganz geſchickt über und auf ſeine Blätter zu ſchleudern. 35b; Ei, Burſch, du zielteſt wacker! | ſieh ſelber grad' aufs B. [des Hirſches]. Freiligrath 2, 200; Die Blätter des Schafs geben die feinſte Wolle ꝛc. — h) die Epiglottis, der bewegliche oberſte Knorpel der Luftröhre, der ſie auf und zu macht, früher auch Athem=B.; Hauchblättlein. Garzoni 353b; ſ. Hauk: Hilft für die Geſchwulſt der Halsmandeln, hebt auch auf das herabergeſchoſſne B. (ſ. 4e). Ryff Th. 16. — i) die dünnen Knochen der Gaumenflügel: Knochenblätter, das innre, das äußre B. — k) bei neugebornen Kindern die Gegend des nachmaligen Wirbels, ſo lange die Stelle noch offen und die Haut darüber einem Blatte gleich, vgl.: Schlagbrunnen. — l) weidm.: das weibliche Glied des Wildbrets, auch Feigen=B. (ſ. d. und Feige 5). — m) einige blattähnliche Thiere, z. B. eine Art Tellmuſchel, Tellina foliacea, das gelbe B.; ein Schmetterling, Papilio rhamni, das fliegende B.; eine Art Heuſchrecke, Mantis siccifolia, das wandelnde B. ꝛc. — n) Bezeichnung einiger Pflanzen, z. B.: Das gehörnte B., Horn=B., Ceratophyllum ꝛc. — 4) in ſprichw. Redensarten, z. B.: a) Kein B. vornehmen, wohl urſprüngl.: mit Bezug auf 1. Moſ. 3, 7, vgl.: Lüge, die jedem freien Gefühle ihr heuchleriſches Feigenblättchen vorklebt. Heine Reiſ. 2, 286 ꝛc., — meiſt: Kein B. vor den Mund (Claudius 5, 73 ꝛc.), vors Maul (Fleming 6 ꝛc.) nehmen, unverhüllt, offen, dreiſt ſprechen. — b) Das ſteht auf einem andern B., hat damit gar Nichts gemeinſam, iſt etwas ganz Andres, — vielleicht urſprüngl. von dem auf eine Karte geſetzten Gelde (ſ. 2e, doch vgl. 4c). — c) Das B. (Blättchen, Blättlein) wendet ſich (B. 62a; G. 25, 163 ꝛc.), dreht ſich um (Forſter Br. 1, 317 ꝛc.), die Sache nimmt eine ganz andre, die umgekehrte, entgegengeſetzte Wendung; zuw. auch tr.: So ironiſch weiß in wenig Jahren die Geſchichte ihr Blättchen zu wenden. Dingelſtedt 130; Ich verſtehe Alles, was du ſagſt; nur möchte ich das Blättchen umwenden und behaupten. Heinſe A. 1, 234; Darum wendet das B. um, gleichwie es Jene auch umkehren. Luther 5, 532b ꝛc. Die Redensart bezieht ſich entweder aufs Umſchlagen der Spielkarten (vgl.: So wird ſich alsdenn das Spiel umkehren. Luther 6, 232a), oder der Blattſeiten im Buche, oder auch auf das Umdrehen der Schwertklinge, vgl.: 3b und: den Spieß umdrehen; Eh ſich das B. oder das Schwert wendet. Kl. 3, 13. — d) Das beſte B. in der Hand behalten, den höchſten Trumpf (ſ. 2e), ſich den Hauptſchlag für die Letzt aufbewahren ꝛc. — e) Einem ſchießt das B., er wird beſtürzt, überraſcht, nam. auch: indem ihm die Augen aufgehn, er plötzlich Licht in einer Sache bekömmt: Der Doktorin ſchoß auf der Stelle das B. Schlicht? rief ſie aus; Der kömmt nicht anders, als wenn er geſchickt wird. Was kann Der wollen? Engel 12, 321; Da ſchoß das Blättchen mir; | ein abgekartet Spiel, dacht' ich. Müllner 6, 79; Bei dieſer Red' ſchoß mir das B. Ha, dacht' ich, Das iſt wohl am Ende gar mein entflohnes Sangvögelein. Muſäus Ph. 2, 129; Aber wie ſchoß mir das B., als ich .. den Ablaßbrief überlas! Ich ſah zu meiner Beſchämung und Ärgernis, wie gar ſehr ich mich .. übereilt hatte. Thümmel 2, 122 ꝛc., vgl.: Möcht ihm das B. auch ſchier fallen. Luther Tiſchr. 171a = in Beſtürzung gerathen; Das Herz=B. begunnte mir zu ſchießen. Giſander Fels 1, 201 ꝛc., vgl. auch 3h. An das Fallen des Blättchens beim Neugebornen (3k), wie Adelung will, iſt ſicher nicht zu denken.

Anm. Ahd., mhd. blat, Mz.: blat, bleter. Auch nhd. die Mz. zuw. uv., nam. als Maßbeſtimmung, vgl.: Drei Zoll, Fuß, Mann hoch ꝛc., ſ. 3a, 2f ꝛc., auch: Drei oder vier B. geleſen. Jer. 36, 23; Wenn ich nur die erſten 8 oder 10 B. habe. Sch. G. 4, 323; So verkaufte er ein, zwei oder drei B. im Buche und dieſe Blätter wurden Demjenigen zugeſchrieben, der das Geld herſchoß. Möſer Ph. 2, 99; doch jetzt meiſt auch in ſolchem Sinn Blätter, — vgl. ferner: Ich bin eine Roſ' von vielen Blaten. Hammer R. H. 216, ferner ſtatt Platte (ſ. d.): Zu Goldſchlägerblatten ausgedehnt. Börne 5, 280; Die Blatten an einem Pferdekummet. Gotthelf U. 2, 163 ꝛc. — Veralt., mundartl.: Blad. Garzoni 586; Dem Blade. Hippel (Wackernagel 3, 2, 788 Z. 4) ſ. Sanders Orth. 34 und vgl. engl. blade. — Als Beſtimmungsw. neben Blatt=, — wo die Mz. entſchieden hervortritt, — Blätter=, vgl.: blattlos. Burmeiſter G. 79, 365 ꝛc. und blätterlos. Chamiſſo 4, 216 ꝛc. — Über die Abſtammung ſ. platt.

Zſſtzg. unerſchöpflich, ſ. oben, z. B.: Ābend= [2d]. — Áchſel= [3f]. — Ácht(el)= [2a]. — Áfter:= Neben=B., Blattanſatz, stipula, am Grund des Blatts oder Blattſtiels. G. 36, 24. — Ákten= [2c]. — Altār= (–⏑) [2g]. — Ámts= [2d]. — Án=: 1) Pflanzenname: Lathraea squamaria, auch Ohn=B. — 2) ein dünnes blattförmiges Gebäck aus Waſſer und Mehl. — Áſt= [1]: Stengel=B. — Āthem= [2h]. — Āufen=: eine Pflanze, auch Hauch=, Hocken=, Kehl=, Zungen=B., früher viel gegen Halsſchmerzen, nam. gegen das geſchoſſene Blatt [3h] angewandt. Ruscus hypophyllum; auf dem größern Blatt liegt ein kleines auf. — Āusſchnitt= [2d]: Erſatz=B., Karton (ſ. d.). — Bārenklau=: Blatt der Pflanze; ähnlicher Zierrath am Gebälk des Säulenkopfs. — Bēi= [2d]. — Bezírks= [2d]. — Blēiſtifts= [2c]. — Blūmen= [1]: ſowohl die die Blume bildenden Blätter, botan. Kronen=B., Petalum, als auch die dicht unter den Blumen ſtehnden, Folia florialia. — Blūthen= [1]. Matthiſſon 30 ꝛc. — Bócks=: Pflanze, Premna. — Bōhnen= [1]: auch Name mehrerer Pflanzen, z. B.: der fetten Henne, Sedum telephium, des Fieberklees, Menyanthes trifoliata. — Brīef= [2c]. — Bútter= [3d]: auch Pflanzenname, krauſer Ampfer, Rumex crispus. — Cenſūr= [2c]. — Déck= [1]: z. B.: einer Blumenzwiebel; ferner alle neben den Blumen ſtehnden Blattformen, brateae, ſowohl die Blumen= als die Stützblätter, welche letztern von den eigentlichen Blättern verſchieden erſcheinen, auch: D. einer Cigarre, auch Um= oder Wickel=B. genannt. — Dénk= [2c]. — Díck=: Pflanze, Crassula. — Dócken=: eine Pflanze, Rumex acutus. — Dóppel=: eine Pflanze, Zygophyllum. — Drēi=: 1) [2e]. — 2) eine dreiblättrige Pflanze, nam. Klee: Das Auge ſucht unter den tauſend Dreiblättern nach einem Vier=B.; ein vierblättriges Klee=B. bedeutet Glück. Gutzkow R. 7, 238; dann auch: eine aus Dreien beſtehnde Geſellſchaft, Genoſſenſchaft. — Duodēz= [2a]. — Éin=: Name mehrerer (meiſt einblättriger) Pflanzen, z. B.: der Leberblume; der Parnaſſie, Parnassus palustris, auch Herz=B.; der Natter= oder Schlangenzunge, Ophioglossum; der kleinen Maiblume, Convallaria bifolia ꝛc. — Ergánzungs= [2c und d]. — Erínnrungs= [2d]. — Erſátz= [2c]: Karton. — Erwídrungs= [2c]. — Éſpen= [1]: ſprichw.: Erzittern wie ein E. Hölty 31 ꝛc. — Fácher=: fächerartiges Blatt, z. B.: des Farrnkrauts. Immermann M. 3, 166. — Fêhl= [2e]. — Fēigen=: 1) [1]. — 2) [3l]: Die Wildkälber .. unterſcheiden .., wenn man .. das Feigenblättlein vorn oder hinten ſtallen ſiehet. Fleming 90a ꝛc. — 3) [4a]: Wenn er nur irgend Vorwand und F. hat. Claudius 6, 24; Mit dem ſchauderhaft nackteſten, ganz feigenblattloſen, kommunen Kommunismus. Heine Verm. 1, 50; Die feigen Feigenblätter. 72, u. o. — Flūg= [2d]. — Fōlio= [2a]. — Frīedens=: ein Blatt als Frieden verkündigendes Zeichen, H. 9, 38, wie Öl=B., vgl.: 1. Moſ. 8, 11. — Fūnf=: 1) [2e]. — 2) Fünffingerkraut, Potentilla. — Fūß=: 1) Fußplatte, Sohle, Plattfuß. — 2) eine Pflanze, Maiapfel, Podophyllum. — Gedénk= [2c]. — Gēgen= [2c]. — Gēiß=: bekannte Rankenpflanze, Jelängerjelieber: Wo ſich das üppige G. mit duftenden Blüthen emporſchlängelt. Forſter Anſ. 1, 172 u. o. — Geſtēins= [3f]. — Glímmer= [3f]. — Góld= [3b]: dünne Platte von Gold, Goldblech, gw. = Goldſchaum. — Hánd= [3c]: von Leinen vorn an den Ärmeln, Manſchetten, zumal ſehr große. Devrient Schauſp. 2, 50; Hippel Leb. 1, 21, vgl.: Schuh=B. — Hāūch=: 1) [3h]. — 2) ſ. Aufen=B. — Hāūpt=: 1) [2d]. — 2) auch von Pflanzen, Ggſtz. der Nebenblätter. — Hérbſt= [1]: die herbſtlich fallenden, Gutzkow 3, 261. — Hérrgotts=: Pflanze, Schellkraut, Chelidonium majus. — Hérz=: 1) [1] ein noch unentwickeltes von den andern Blättern umſchloßnes Blatt an Gewächſen, zumal ſolchen, die ſich in Häuptern ſchließen, vgl.: Herzpolle. — 2) oft übertr. auf innig geliebte, ins Herz geſchloßne Perſonen: Ich bin ihr H., ihre Augenweide. Gutzkow R. 7, 188; Mein Herzblättchen, was haſt du denn nur. 4, 411 ꝛc.; vgl. ſchwzr.: Des Vaters Herzkäfer. Gotthelf G. 17. — 3) [3g ꝛc.] ein blattähnlicher Theil des menſchlichen oder thieriſchen Herzens, Herzkammer; z. B.: Vier Blätter machen aus das Herz. WMüller Neugr. 2, 151; ſonſt auch = Zwerchfell, woran der Herzbeutel angewachſen [ſ. 4e]. — 4) [2e] ein mit Herzen oder Koeur bez. Kartenblatt. — 5) ſ. Ein=B. — Hócken=: Aufen=B. — Hórn= [3n]. — Hüll=: Deck=B. Burmeiſter Gſch. 436; gB. 2, 219 ꝛc. — Húndert=: Centifolie, Roſe. Gutzkow R. 1, 377. — Ímmen=: Pflanzenname, Melittis, u. ä. m. — Kámm=: 1) [3a]. — 2) [3m] eine Mießmuſchel, Mytilus frons. — Káppes=: 1) [1]. — 2) nach der Form, eine Art fliegender Haube. Auerbach Ab. 3. — Kárten= [2e]. — Kêhl= 1) [3h]. — 2) ſ. Aufen=B. — Kélch= [1]. — Klēe=: ſ. Drei=B.: Aber als der Schönheit K. | ragten in des Zuges Mitte | drei Geſtalten. Heine Troll 95; Das Reiſe=K. Bodenſtedt 1, 308, u. ä. m. — Knóchen= [3i]. — Kōhl=: 1) [1]. — 2) [3m] eine Gienmuſchel, Chama hippopus. — Konverſatiōns= [2d]. — Krēis=: 1) [2d]. — 2) ein kreisförmiges Blatt an Pflanzen u. ſ. w. — Krōnen=: ſ. Blumen=B. G. 36, 31 ff. — Lāub= [1]: Es fielen eitel Laubblätter heraus. Muſäus M. 2, 72. — Lēin=: Pflanzenname, Thesium. — Mándel=: 1) Blatt des Mandelbaums. — 2) Platte für eine Waſchmandel (Mangel, Rolle): Mandel= und Rollblätter von Rothbuchen. Döbel 3, 38a. — Mítternachts= [2d]. — Mōde(n)= [2d]. — Mōhn= [1]: So dünn wie ein M. — Mórgen= [2d]. — Nādel= [1]. — Nêben= [1]: Blattanſatz, stipula. — Nōten= [2c]. — Notīz= [2c]. — Ōber= [3c]: Über=B., Überleder. — Ōhm=: Pflanzenname, z. B. Rumex crispus; Tussilago farfara; Arctium lappa ꝛc. — Ōhn=: 1) Schmarotzerpflanze, Monotropa. — 2) An=B. 1. — Oktāv= [2a]. — Ōl= [1]: ſ. Friedens=B. — Pálm= [1; 2]. — Partēi= [2d]. — Pfénnig= [2d]. — Prōbe= [2]: als Probe dienen=

des Blatt; namentl. die erſten Abdrücke von Kupfer⸗, Stahlplatten, Holzſchnitten ꝛc., wovon die Gegenprobe — ſ. d. — abgedruckt wird. — Provinziāl⸗ [2d]. — Quárt⸗ [2a]. — Rīet⸗ [3a]. — Rócken⸗: eine Pflanze, Rumex aquaticus. — Róll⸗: ſ. Mandel⸗B. 2. — Rücken⸗ [3a]. — Sáft⸗ [1]: Saftblättchen, Lodicula, zwei zarte Blättchen, welche bei den Gräſern das Honiggefäß bilden. — Sāge⸗ [3b]. — Sāmen⸗ [1]. — Sánd⸗ [1]: die zuerſt reifen und deßhalb früher abgenommenen Blätter des Tabaks, Sandgut. — Schíck⸗: Pflanzenname, Aucuba. — Schīef⸗: eine Pflanze, Begonia. — Schīefer⸗ [3f]. — Schīeß⸗ [3a]. — Schlüſſel⸗ [3d]. — Schmútz⸗ [2c]: ſ. Schmutztitel ꝛc. — Schríft⸗ [2c]. — Schūh⸗: 1) [3c]. — 2) ein Theil des weibl. Putzes, vgl. Hand⸗B.: Viel Bänder, viel Schuhblätter, viel Spitzen kaufen. L. 1, 479 ꝛc. — Schūl⸗ [2d]. — Schúlter⸗ [3a]: vgl. Herte: Der Stadt das Sch. weiſen = den Rücken, ſie verlaſſen. W. 20, 245. — Schwárz⸗: ein kleiner Singvogel: Wenn .. das Sch., die Amſel und unzählige Vögel ihr Lied ſingen. Grube Geogr. 3, 136. — Séchzehn(tel)⸗, Sedēz⸗ [2a]. — Sílber⸗: 1) ſ. Gold⸗B. — 2) eine Pflanze, Lunaria. — Sítz⸗ [3a]. — Sónntags⸗ [2c]. — Stámm⸗: 1) [1] Blätter des Stamms. G. 36, 27; 30 ꝛc. — 2) [2c] Stammbuch⸗B. — Stámmbuch⸗ [2c]. — Sténgel⸗ [1]. — Stích⸗: 1) [2e]. — 2) [3b] eine Platte am Degengefäß vor der Hand, um dieſe vor Stichen zu bewahren: Das St. vom Degen im Arm hielt den Stoß auf. Heinſe A. 2, 264; übertr. Etwas, das viele Stichelein zu ertragen hat, vgl. Zielſcheibe: Das St. aller Unannehmlichkeiten (Droyſen Y. 1, 248); vieler Witze (Waldau Nat. 1, 174; Tieck Nov. 3, 86 u. o.); ſeltner auch eine Perſon, die für einen Andern die Streiche ꝛc. auffängt. — Stírn⸗: 1) [3b]. — 2) die flache Stirn ſelbſt: Wie man eilt das St. ihm zu zieren [mit Hörnern als Hahnrei]. Müllner 7, 256. — Stūtz⸗: ſ. Deck⸗B. — Súmpf⸗: eine Pflanze, Hydrophyllum. — Tāges⸗ [2d]. — Tāūſend⸗: eine Pflanze, Myriophyllum. — Tíſch⸗ [3a]. — Tītel⸗ [2c]. — Tōdes⸗ [2c]. — Trāūer⸗ [2c]. — Treīb⸗: eine Pflanze, Katzenklee. — Treū⸗: eine Pflanze, Osmunda lunaria. — Über⸗: Ober⸗B. — Úm⸗: ſ. Deck⸗B. — Unterháltungs⸗ [2d]. — Verſétz⸗ [2]: Buchbind.: das weiße unmittelbar auf den Deckel folgende und das eigentliche Buch in demſelben umgebende Blatt Papier. — Vīer⸗: 1) [2a]. — 2) [2e]. — 3) vierblättrige Pflanze, z. B. (ſ. Drei⸗B.): Wie man ein V. im Klee ſucht. Gutzkow R. 3, 364; ferner: Einbeere, Paris. — Víertel⸗ [2a]. — Vólks⸗ [2d]. — Vóll⸗ [2a]. — Vōr⸗, Vórder⸗: 1) [3c], auch der entſprechende Theil bei Strümpfen. 2) [3a] bei vierfüßigen Thieren = Schulter⸗B., Vorderbug. — Wáſſer⸗: Pflanze, Hydrophyllum. — Wêber⸗ [3a]. — Wêge⸗: eine Pflanze, Wegetritt, Plantago. — Weīden⸗: 1) [1]. — 2) nach der Ähnlichkeit, ein Fiſch, Plötze (ſ. d.). Döbel 4, 76 ꝛc. — Weīn⸗: 1) [1]. — 2) = Bergahorn, wegen der ähnlichen Blätter. — Wíckel⸗: ſ. Deck⸗B. — Wóchen⸗ [2d]. — Wúrzel⸗ [1]: die aus dem Wurzelkopf entſpringenden, Folia radicalia. — Zāūber⸗: z. B. [2d]. — Zeīt(ungs)⸗ [2d]. — Zíffer⸗: an der Uhr die mit Ziffern bezeichnete Scheibe, worauf der Weiſer die Zeit zeigt: Die Nadeln Gold, das Z. Laſur. Chamiſſo 4, 127; übertr.: Ihr ſtechender Blick ꝛc. ſind nicht immer das Z. für Bosheit oder gemeine Geſinnung. Tieck NKr. 3, 287. — Er rückt am kleinen Zifferblättchen. Lichtwer 100 = Stellſcheibe, ſ. d. — Zínken⸗: Horn⸗B. — Zínn⸗ [3d]. — Zúngen⸗: Aufen⸗B. — Zweī⸗: eine Pflanze, Listera. — Zwölf(tel)⸗ [2a] u. v. ä.

Blätte, f.; –n: ſ. Platte und Blatt, Anm.

Blätteln, 1) tr. und refl.: (ſich) in Blättlein, d. i. dünne Schichten theilen. Schmeller, ebenſo: Um⸗b., ſ. Blättern 4. — 2) intr. (haben): ſich mit Blättlein beſchäftigen, verächtl. von Skribenten, nam. in den Ableitung.: Es giebt keine Gattung der poetiſchen Blättelei in Hochzeitgedichten die nicht ꝛc. Gervinus Lit. 3, 321 ꝛc. So auch: Tageblättler. Riemer G. 1, 345; Wochenblättler. Gotter 1, 125 ꝛc., Mitarbeiter an einem Journal, ſ. Blatt 2d.

Blätten, tr.: 1) weidm.: einen Rehbock zur Brunftzeit locken, indem man den fiependen Ton der Ricke auf einem Blatt nachahmt (ſ. Lenz Nat. 1, 553): Die Zeit des Rehblattens iſt jetzt [24. Juli] vorhanden. Knebel 1, 151; G. Stein 3, 258; auch Blätten. — 2) von einer Pflanze einzeln, blattweiſe Blätter oder die Blätter abpflücken (verſch.: Blättern, ſ. d. 2): Von dem ſogen. B. .., da man die oberſten Blätter abreißt, um der Sonne mehr Kraft zu geben. L. 6, 208; Bei freudigem Geſang wird dort ein Winzer b. JESchlegel 4, 154. Seltner von Thieren, z. B.: [Ziegen] b. um den fetten Strauch. Fleming 420. — Auch: Blattung.

Zſſtzg. meiſt im Sinne von 2, z. B.: Áb⸗: Die Runkelrüben a.; Im Garten des Lebens mehr zu beſehen als abzublatten kriegen. W. Luc. 3, 345. — Án⸗: Bauk.: ein Stück Holz an ein andres befeſtigen, indem man beiden an der Stelle, wo ſie auf einander aufliegen, die Hälfte ihrer Dicke nimmt. Ein ſo befeſtigtes Holz heißt „Blatt“. — Āūf⸗: an⸗b. — Āūs⸗: Eine Pflanze a. — Be⸗: Ihre Pflanzen verſetzen, begäten, b. L. 10, 276. — Über⸗: ſ. überblättern 3. — Ver⸗: Den Wein v. ꝛc.

Blätter, f.; –n; Blätterchen, lein; ⸗: 1) ſchwzr. = Blaſe 1d, Beutel für Geld (Gotthelf G. 172; 183), für Tabak (Peſtalozzi 1, 30) ꝛc. — 2) allgem. = Blaſe (1e), eine Eiter enthaltende kleine Blaſe auf der Haut: Eine hübſche Frau, die Morgens eine B. auf der Naſe gewahr wird. G. 29, 211; Daß ihm ein Blätterchen im Geſicht auffahren möchte. L. (Danzel 513). — 3) (ſ. 2) in der Mz., von Krankheiten, die ſich in Eiterbeulen zeigen, am gewöhnlichſten wie „Pocken“ (ſ. d.) von der bekannten fieberhaften Ausſchlagskrankheit (variolae) bei Menſchen und Vieh: Einem Kind die Blattern impfen, geben. (veralt. Möſer Ph. 4, 34); Die B–n bekommen, haben; An den B–n krank ſein; Die B–n heilen, trocknen ab; Narben von den B–n zurückbehalten; Von B–n überſäet. G. 20, 38; Das Geſicht durch die B–n ſehr entſtellt. 98 ꝛc.; doch auch: Schwarze oder böſe B–n, von der Peſt und Peſtbeulen, ferner von den Franzoſen (morbus gallicus) ꝛc.: Da fuhren auf böſe, ſchwarze B–n, beide an Menſchen und Vieh. 2. Moſ. 9, 10 ꝛc.; Schlage dir den Mund mit böſen B–n. Rückert Mak. 2, 204. — 4) übertr. auf Perſonen: „So will ich ein Chriſt werden.“ Die Kirche bedankt ſich für die B–n [vgl.: Auswurf ꝛc.] des Heidenthums. Sch. 176b.

Anm. Veralt. und mundartl. in allen Bed. von Blaſe, ſ. Schmeller, Grimm; Daß ſie keine Blaſen oder Blatern haben, weder Harn noch Speichel ſammeln. Ryff Sp. 65b ꝛc.; Wackernagel 2, 147 Z. 11. — Man verwechsle die Verkl. nicht mit der gleichlautenden der Mz. von Blatt ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, obgleich nach allgemein gewordner Impfung die Namen für die verſch. Arten der Kinder⸗B–n meiſt veralt. ſind, z. B.: Feīg⸗ [3]; Venus⸗B.; aber auch eine Pflanze, Ranunculus ficaria. — Flīeß⸗ [3]: wo die Blattern eiternd zuſammenfließen. — Hítz⸗ [2]: von erhitztem Geblüt entſtehnd, Hitzpickel, Phylactaena: Ein unbedeutendes Fleckchen oder ein zufälliges Hitzblätterchen. W. — Kínder⸗ [3]: Variolae, zumeiſt Kinder treffend. — Kūh⸗ [3]: nam. auch zum Impfen der Blattern für Menſchen dienend. — Ménſchen⸗ [3]: zuw. im Ggſtz. von Kinder⸗B–n, die bösartige Krankheit, wie ſie bei nicht geimpften Menſchen auftritt. — Péſt⸗ [3]: auch Peſtbeule. — Schāf⸗ [3]. — Schāl⸗ [2]: Hitz⸗B. — Schweīne⸗: 1) [1]: Füll die Sch. mit Tabak. Peſtalozzi 1, 30. — 2) [3] eine ſich durch Härte auszeichnende Art Kinder⸗B–n, auch Stein⸗B–n genannt; ſ. Rankkorn. — Spítz⸗ [3]; im Ggſtz. der fetten oder Fließ⸗B–n. — Steīn⸗; ſ. Schweine⸗B. 2. — Tābaks⸗ [1]. — Vēnus⸗ [3]; Feigwarze. — Wáſſer⸗ [2; 3]; mit Waſſer, ſt. Eiter gefüllt. — Wínd⸗ [2; 3]; mit Luft, ſt. Eiter gefüllt ꝛc.

Ge-blätter, n., –s; uv.: 1) Blätterwerk, eine Geſammtheit von Blättern; Der Linde G. raſchelt. Brentano Fr. 1, 49; Die Waſſerlilien ragen aus dem grünen G. hervor. Gutzkow 11, 214. — 2) das fortwährende, wiederholte Blättern (ſ. d.): Lies ordentlich, was ſoll das G.?

Blätterer, m., –s; uv.: Einer, der blättert (ſ. d. und Zſſtzg.): Jene großen Durch⸗B. kleiner Bücher. Lichtenberg 4, 357 ꝛc.

Blätt(e)rig, a. (-keit, f.): voller Blattern ꝛc.; Aus blattrigen [„blattrigten“ 2, 44] Lippen. Sch. 112a. d. h. von der Venusſeuche entſtellten ꝛc. — Früher auch = voller Blaſen. Fiſchart B. 270a ꝛc. — Veralt.: Blateriſch. Paracelſus 1, 588a.

Blätterig, a. (-keit, f.): 1) ſich blätternd, in Blätterſchichten ſich theilend, Blättern ähnlich: Steinſalz, theils körnig, theils b. G. 40, 299; Durch den Beſitz blätteriger Anhänge unter dem Bauche. Vogt Oc. 2, 178 ꝛc. — 2) Blätter habend, zumal in Zſſtzg., z. B.: Ein⸗ oder mehr⸗b–e Kelche. G. 36, 42; Zwei⸗, drei⸗ ꝛc., viel⸗b.; Falb⸗b. V. 2, 103; Grob⸗b. Reichard Gart. 4, 74; Groß⸗b. Bodenſtedt 2, 1; Hart⸗b. Burmeiſter gB. 2, 209; Klein⸗b–er Glimmer. Gſch. 154; Lang⸗b. Stahr Rep. 2, 199; Myrten⸗b–e Andromeden. Humboldt K. 1, 13; Lorber⸗b–e Weide. Tſchudi Th. 259; Roſt⸗b–e Alpenroſe. 42; Schmal⸗b. Burmeiſter Gſch. 427 u. v. ä. (S. Blattig und Blättern 3.)

Blättern, intr. (haben): 1) Blattern oder die Blattern haben, bekommen: Die jüngern (Töchter) haben noch nicht geblattert. Günther 999; Blattre dir die Zunge | für ſolchen Wunſch! V. Sh. 1, 292. — 2) veralt. = plappern, ſchnattern. Luther 1, 378a; Die Schnattergans, die Blattergans, ſ. Uhland V. 572, vgl. plaudern und Zſſtzg.

Zſſtzg. ſ. 2 und ferner zu 1 z. B.: Áb⸗: Das Kind blattert ab, die Blattern trocknen ab. — Āūs⸗: zu Ende. — Be⸗: mit Blattern bedecken, über⸗b.: Eine häßliche beblatterte Lippe. Börne 2, 366. — Ent⸗: von den Blattern befreien: Viel Glück zur Entblatterung der Familie. Keſtner G. 251. — Über⸗: be⸗b.: Ein Südwind blaſ' euch an | und überblattr' euch ganz. V. Sh. 1, 23 = „und deck' euch ganz mit Schwären“. Schlegel u. ä. m.

Blättern intr. (haben), tr. und refl.: 1) in einem Buch, in Schriften ꝛc. die Blätter umſchlagen, zumal um ſich flüchtig mit dem Inhalt bekannt zu machen: In mancherlei Papieren b–d. Börne 2, 418; Ihn in die Zahl | der Ungeblätterten [nicht geleſenen Schriftſteller] ſtellen. G. 6, 67; Mochel's Urne habe ich auch geleſen oder vielmehr etlichemal hin und her geblättert, denn durchzuleſen war ich's nicht im Stande. Lav. 86; Ich blättre hin und wider. Haller 105; Er blätterte ... umher. Novalis 1, 86; Wir b. im Romane unſres Lebens immer nur zuerſt nach den Kupferſtichen der Freude. JP. 31, 62 ꝛc. — 2) = entblättern: Seine Roſe blättert ſich. Sch. 1. 38 [„Seine Roſ' entblättert ſich“. 9b]; Der die Gipfel der Forſten blättert. Rückert Mak. 2, 18. — Verſch. von blatten, nicht nur das einzelne blattweiſe Abnehmen der Blätter zu beſtimmtem Zweck ꝛc., ſondern auch das Fortraffen derſelben in Maſſe bezeichnend: Der Herbſtwind blättert, entblättert den Wald; Der Landmann blattet den Taback (ab), obgleich Einzelne auch hier b., ab⸗b. (ſ. d.) anwenden. ſ. † R. — 3) zuw., doch ſelten als Ggſtz. von 2, Blätter gewinnen (vgl.: „Ent“ und köpfen). Lebitz 324. Hierher mag das Ew. mit Participialform = blätterig 2 (ſ. Vorſ. „Ge“) gezogen werden, z. B.: Die fein geblätterte Ranunkel. Tieck Nov. Kr. 4, 87 ꝛc. — 4) in dünne Schichten, Blätter (ſich) theilen: Einen Kuchen b., Der Schiefer, der Glimmer blättert (ſich) ꝛc. (ſ. ſchilfern), auch blätteln, umblätteln. Schmeller. — 5) mundartl. und veralt.: Etwas blättert ſich, macht Schwierigkeiten. — 6) dazu: Blätterung, f.; –en.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) [2] ent⸗b.: Italien, das ſchon viele Berge ſo kahl abgeholzt und abgeblättert hat, wie ſeine Seidenwürmer einen Maulbeerbaum. Kohl A. 2, 110; Wonach ... Staaten, wie Bäume, erſtarken, aufblühen, ausblühen, ſich a. ꝛc. JP. Dämm. 9; Ihre Bilder ſind nur zugeflogene Abblätterungen von der wirklichen Welt. JP. 41, 55; Auch zuw. ſtatt abblatten: Das Gemüſe blättert ſie ab. V. Ov. 2, 101. — 2) [4]: Das Bleiweiß blättert vom Holz ab. Mitſcherlich 2, 2, 245; Der von der Wand abgeblätterte ... Kalkanſtrich. Goltz 3, 293; Nach der Krankheit blättert ſich die Haut ab ꝛc., ſ. abſchilfern. — Āūf⸗: 1) [1] blätternd aufſchlagen: Als ich das Buch aufblätterte, hineinſah. Börne 1, 182; Wie rauſchet die aufgeblätterte Weltkarte mit langen Flüſſen! JP. 22, 236; Ähnlicher Kämpfe wird ein Beleſener mehrere a. V. Myth. 1, 298. — 2) [2] die Blätter einer Knoſpe, Blume ꝛc. entfalten, öffnen, übertr.: Etwas in ähnlicher Weiſe entfalten, ausbreiten: Es [das Lied] blättert uns die Seelen auf, | wie Oſt und Weſt die Roſen. Beck Heim. 329; Nicht wie ein aufblätternder Zephyr, ſondern wie ein ſchüttelnder Sturmwind. JP. 1, 8; Wie Gewächſe ... ſich in bunte Farben a. 39, 16; Während ſeinem Ton ſich ſanft aufblätterten bebende Roſen. Platen 2, 247 ꝛc. — Āus-: 1) [1]: Die erſten Seiten habe ich geleſen, dann hab' ich das Buch ausgeblättert. — 2) [4]: Daß der Salzgeiſt, der dieſe Steine durchdrungen hat, ſie, ſo zu reden, nach ihren Adern ausgeblättert habe. Tournefort 1, 250 ꝛc. — Be-: mit Blättern verſehn, Ggſtz. von ent-b.: Merck's Br. 1, 184 ꝛc.; Beblätterte Pfeiler. Kohl Engl. 1, 111; Jeden Baum des Lebens ſoll mein Hauch b. Rückert 1, 12. — I. Durch-: tr.: 1) [1]: blätternd durchſehn: Weil er den Telemach durchblättert [hat]. Börne 3, 2; Gar Manches hat man ſchon mir, als ich ſchlief, | durchblättert und entwendet. G. 13, 271; Chroniken zu d. L. 11, 497; Auch braucht man das alberne Buch nur zu d., um zu ſehen ꝛc. W. 18, 118 ꝛc., ſ. II. — 2) in Blätter theilen: Die Keule der blatthörnigen Käfer iſt nach einer Seite hin oder nach unten durchblättert. — II. Dúrch- [1]: von Anfang bis zu Ende blättern, ſ. I. 1: Fleißig blättr' ich die Alten mir durch. Geibel 193; Ich habe ſie aber nicht gefunden, ob ich gleich die Exemplare auf das ſorgfältigſte durchgeblättert. G. Sch. 2, 31; Mehr durchgeblättert als geleſen. L. 12, 37 ꝛc. In einzelnen Fällen iſt die Betonung unentſchieden, ſo im Infin. ohne „zu" und bei abhängigen Sätzen im Präſ. und Impf. — Ent-: 1) [2] Ggſtz. be-b.: Ein entblätterter Baum. G. 14, 138; Das drohende Herannahen des e—den Herbſtes. Gutzkow R. 5, 266; Entblättert ſich dir ſchon ſo früh der ſchöne Glaube? 6, 446; Wenn ich erſt ſelbſt entblättert meiner Ehre Kranz. FSchlegel Al. 42 ꝛc.; ſcherzh.: Und was entblättert nicht der Haare Kräuſelei! Hagedorn 3, 162, von Büchern, deren Blätter zum Haarkräuſeln ꝛc. verwendet werden. — 2) die Blätter auseinander falten, um hineinzuſehn ꝛc.; Hielt ſie [die Briefe], dieſelben ſo weit als möglich e—d, gegen das Licht. Lewald Ferd. 1, 118; Das nächtlich entblätterte [entdeckte, gelesne] Geheimnis. König Kl. 2, 84. — Er-: 1) auf-b., entfalten: In die jugendlichen Knoſpen ... hineinzublaſen, um ſie nur zu er-b. Gutzkow Blaſ. 1, 310. — 2) [1] blätternd erwerben: Die oberflächliche aus dem Konverſationslexikon erblätterte Bildung ꝛc. — Hín-, Hêr- ꝛc. [1]. — Lōs-: 1) [4]. — 2) vgl.: ab-b.: Da blätterte los ſich vom Zweige | manche Roſe. G. 1, 253 ꝛc. — Tāge-: in Journalen ſchreiben, daran mitarbeiten, korreſpondieren, z. B.: Arndt E. 189. — I. Ǘber-: 1) blätternd Etwas oberflächlich anſehn, durchzählen ꝛc.: Der Schauſpieler hat ſeine Rolle zur Leſeprobe nur überblättert, oder übergeblättert. — 2) Etwas beim Blättern überſehn, unbeachtet laſſen; blätternd überſchlagen. Eichendorff Phil. 156. — 3) Etwas mit Blättern überdecken: Die Schamtheile an den Bildſäulen werden überblättert (überblattet). Campe. — II. Ǘber-: ſ. I. 1. — I. Ǘm-: 1) blätternd umſchlagen, das Blatt umwenden: Man würde um-b. [die Stelle überſchlagen], wenn er redet. Sch. 102b; G. 18, 242 ꝛc.; ſeltner = durch-b.: Er muß ſein Land .. ſtudieren, es um-b. und röthen, wie der Gelehrte ein Buch. Alexis Hoſ. 2, 1, 110. — 2) ſ. [4]. — II. Um-: tr.: blätternd umgeben (ſelten): In der zitternden Hülſe, die rauſchende Welten um-b. Baggeſen 2, 25. — Umhêr- [1]. — Ver- beim Blättern verſchlagen, z. B.: Eine Stelle im Buch ꝛc. — Vorbēi-: beim Blättern Etwas vorbeigehn, überſchlagen: Ich blätterte und blätterte alle Briefe vorbei, die nicht von der Königin waren. Thümmel 5, 147. — Wóchen-: vgl. Tage-b. — Zer-: 1) [2] Dieſe Blumen zu z. Tieck Nov. 5, 116 = blätternd zerſtören. — 2) [4]: Der Kuchen zerblättert ſich, zerfällt in Blätter. — Zurück-: tr. und intr.: blätternd in einem Buche zurückſchlagen, zuw. auch: Das [ſchlechtgebundene] Buch blättert zurück. ſ. Karmarſch 1, 384 ꝛc.; Das Heft wird zurückgeblättert und das alte Lied wiederum abgeplärrt. Börne 3, 349; 4, 16 ꝛc.

Bláttig, blättig a.: in Zſſtzg. zuw. ſtatt blätterig, ſ. d. 2, z. B.: Rauhblattig. Campe; Eine ſpärliche acht- bis zwölfblättige Krone. Burmeiſter gB. 2, 225; Einblattig, neben vielblättrig ꝛc., doch im Ganzen ſelten.

Blättler, ſ. blätteln. — **Blättung**, f.; -en: das Blatten, ſ. d.; Schiff.: die Art der Zuſammenſetzung zweier Seitenplanken bei einem flachen Flußfahrzeug, auch: „Bladung, Laſchung", vgl. Blake. — **Blätz** ꝛc., ſ. Platz ꝛc.

I. Blāū, a.: eine der Hauptfarben: Man unterſcheidet im Spektrum 7 Hauptfarben in folgender Ordnung: Roth, Orange, Gelb, Grün, B., Indigo, Violet. Müller-Pouillet 2, 157. —: 1) wie allgemein alle Bez. von Farben umfaſſt auch b. einen weiten Kreis, je nachdem die Farbe in entſchiedner Reinheit auftritt oder in beweglicher Lebendigkeit nach andern Farben hineinſpielend überſchwankt (ſ. die „Nomenklatur" der Farben G. 37, 198 ff.), wie denn z. B. die oben von Pouillet genannten drei letzten Farben im Allgem. unter der Bez. b. zuſammengefaſſt werden. Beſtimmtere Farben zu unterſcheiden dienen Zſſtzg., wobei das Beſtimmungsw. theils nur im Allgem., die größere oder geringere Intenſität ausdrückt, wie: blaß-, bleich-, dunkel-, düſter- (V. Od. 12, 405), grell-, hell-, hoch-, intenſiv-, licht-, matt-, ſatt-, ſchreiend-, tief-b. ꝛc., theils die Reinheit: rein-, ſchmutzig-b. ꝛc., theils, zumal durch den Vergleich mit Gegenſtänden von beſtimmter Farbe, beſtimmte Nüancen (ſ. d. Zſſtzg. unten). — 2) beſondre Beachtung verdienen dabei die durch Verbindung mehrerer Farben gebildeten Zſſtzg. Theils ſind dgl. nur Farbenzuſammenſtellungen, Verbindungen, nicht Miſchungen von mehreren Farben, wobei, wenn nur zwei Farben genannt ſind, zur Vermeidung der Zweideutigkeit gewöhnl. „und" dazwiſchen geſchoben wird, doch bleibt das erſte Ew. uv., z. B.: Korallenbäume mit blau- und rothen Früchten. Fouqué 8, 60; Mit roth- und blauer Laſur. G. 5, 252; In gelb- und blauer Livree. Gutzkow R. 3, 464; Ein feines weiß- und blaues Federchen. Keller gH. 1, 9; Vorhänge von weiß- und rother Leinwand. Lewald W. 4, 118; Um die Stirn' ein ſchwarz- und goldnes Band. G. 1, 189 u. ä. m. (ſ. 13 und 15). — Doch auch ohne „und", z. B.: Die blauweiße (griechiſche) Flagge; die ſchwarzweiße (preußiſche), die ſchwarzgelbe (öſtreichiſche) Fahne; Das ſchwarzrothgoldne Band ꝛc. — Andrer Art ſind die wirklichen Zſſtzg. als Bez. einer Farbenmiſchung, indem das Grundw. die Grundfarbe angiebt, das Beſtimmungsw. die Farbe hinzufügt, in die jene hinüberſpielt, der ſie ſich nähert. So iſt z. B. weißgelb ein helles, dem Weiß ſich näherndes Gelb; braungelb ein dunkles, dem Braun ſich näherndes Gelb; gelbbraun ein helles, an Gelb gränzendes Braun, ſchwarzbraun ein dunkles, an Schwarz grenzendes, — braunſchwarz, ein Schwarz, das dem Braun ſich nähert ꝛc. So ſetzt z. B. G. 37, 255 ff.; 199, um den Übergang von b. zu roth zu bezeichnen, dazwiſchen rothblau und blauroth u. ä. m. — 3) wie alle Farb-Ew. wird auch B. als ſächl. Hw. gebraucht, z. B.: Lockt dich der tiefe Himmel nicht, | das feuchtverklärte B.? G. 1, 150; Unter demſelben B. [Himmel], über dem nämlichen Grün | wandeln die nahen und wandeln vereint die fernen Geſchlechter. Sch. 77a; Das reine Azur-B. des wolkenleeren Himmels verſchwindet und der Farbenton der Wolken hat ſich nüancierend mit ſeinem [des Meeres] B. verbunden. Burmeiſter gB. 2, 13; Nur eines Mantels Dunkel-B. | ſieht man den reinen Leib umfluthen. Schwab 459 u. ä. m. (ſ. u., zumal die Zſſtzg.). In Bezug auf die Deklination derartiger Hw. iſt zu merken, daß die Mz. meiſt vermieden wird, z. B.: Weiße Farben: Bleiweiß, Zinkweiß ꝛc. ...; ſchwarze Farben: ... Rabenſchwarz, Elfenbeinſchwarz ...; b—e Farben: Berliner-b., Pariſer-b., Mineral-B. ꝛc. Karmarſch 1, 736 ff.; doch findet ſich z. B.: Bei chemiſcher Unterſuchung vieler im Handel vorkommenden Mineral-B—e. 2, 661. — Ferner bleibt der Genit. mit vorſtehendem Art. (ſ. † Der) uv. oder nimmt „(e)s" an: Zur Darſtellung des Berliner-B. Mitſcherlich 2, 2, 39; Die Eigenſchaften des reinen Indigo-B. Karmarſch 2, 300; Bereitung des Berliner-B—s. 1, 186; Die feineren Sorten ... des Pariſer-b—s. ebd.; Von der Farbe des dunkelſten Königs-B—es. Humboldt Kl. Schr. 1, 196; Wer nicht des offnen Himmel-B—s | ſich freut, den lacht der Kuckuck aus. V. 4, 47 ꝛc. — Ebenſo finden ſich auch im Dat. die Formen mit und ohne e: Der volle Mond am wolkenloſen B. des Himmels. Stahr Par. 2, 153 u. o.; Ein lichter Stern im B—e. Rückert 1, 296. Im Allgem. ſind die uv. Formen hier als die gewöhnlicheren zu bezeichnen. Man beachte ferner, daß bei den unter 1 erwähnten Zſſtzg. als Ew. gewöhnl. das Grundw., als Hw. das Beſtimmungsw. geſteigert wird: Je hoch-b—er iſt der Himmel. G. 39, 306; Ein deſto höheres B. hat der Himmel. Doch auch bei den Ew. findet ſich natürlich aufgelöſt: Seine Augen ſind heller b. oder hell-b—er ꝛc. — 4) ähnlich iſt auch das B—e, z. B.: Ihr Haar, deſſen Schwärze ſo tief war, daß ſie ins B—e ſpielte. Kinkel E. 377; Zwei Zinken ragen ins B—e der Luft. Sch. 50a; Es blickt lachend das B—e [des Himmels] herein. 75a; Wie wir das Gelbe ſehr bald in einer Steigerung gefunden, ſo bemerken wir auch beim B—en dieſelbe Eigenſchaft. Das B—e ſteigert ſich ſehr ſanft ins Rothe ... Sein Reiz iſt aber von ganz andrer Art als der des Rothgelben ꝛc. G. 37, 255 ff. — Seltner auch m. und f., z. B.: Der B—e macht uns vor dem Auge | nur ewig einen b—en Dunſt. Daumer 2, 119, vgl.: 211 [Der Sofi im blauen Kleid]; Derjenige unter den B—en, der unter ihnen der Vornehmſte ſchien. Zſchokke 8, 65 [vorher: Blauröcke = Soldaten, ſ. 17]; ähnl.: Der Grüne = Grünrock, z. B. Jäger, Laubfroſch ꝛc., vgl. auch: Der Schwarze = Neger, der Weiße = Europäer ꝛc. — Zum Glück ſind dieſe Schönen keine B—en. Böttger Byr. 4, 173 (vgl.: Blauſtrumpf) u. ä. m. — 5) nach dieſen auch für die übrigen Farben geltenden allgem. Bem. noch folgende beſondre über das B., inſofern es als eigenthümliche Farbe einzelner Dinge erſcheint und nach ſeinen verſch. Nüancen eine beſondre Bed. im Sprachgebrauch erlangt hat, denn es verſteht ſich ohne Bemerkung, daß es von allen Dingen gebraucht werden kann, denen eben dieſe Farbe eigenthümlich oder zufällig zukommt: B—e Farbe, Zeuge Papiere, Tapeten, Steine, Blumen, Schmetterlinge ꝛc.; B—e Adern. Daumer 2, 207; Einen Fiſch b. ſieden; Die b—e Fluth; Geſchwommen | durch dieſes B. Kl.Groth 46; B—er Bart (ſ. 4, den erſten Beleg). G. 21, 25 ꝛc. — 6) B. iſt die Farbe des wolkenfreien, heitern Himmels; daher ſprichw.: So gewiß als der Himmel über uns b. iſt; Soweit der Himmel b. iſt; Das B—e vom Himmel herunter ſchwören ꝛc. — Ein ſanfter Wind vom b—en Himmel weht. G.; Freute mich des b—en Sonnenſcheins. Gutzkow R. 8, 352; Die .. erfolgte Einladung .. ein b—er Tag nach ſoviel grauen [bewölkten; etwas Heitres, Erfreuliches nach ſoviel Trübem]. Blaſ. 1, 137; Den Anbruch des lichten b—en Morgens. Novalis 1, 37; Dann bekam ich, wie aus b—er Luft, plötzlich einen Fieberanfall. Rahel 1, 326; Donnernd aus den b—en Höhen. Sch. 56a ꝛc. — So auch übertr.: Daß ein Brief .. in die b—e Tiefe ſeiner Zukunft andere Wolkengeſtalten zog. Chamiſſo 5, 33; Roſenroth, hell und lachend lag die Welt vor mir; lag doch auch mein Herz, wie im reinen Äther gebadet, blau, weit ꝛc. Tieck Nov. 5, 115. — 7) Daran (ſ. 6 die Stelle aus Gutzkow Bl.) ſchließt ſich vielleicht die Bezeichnung: b—er Montag, = in Luſtigkeit, ohne Arbeit verbrachter, namentl. bei den Handwerkern: Deine Montage ſind nicht b. [froh], wie es ſcheint. Börne 2, 188; Am b—en Montag, der in Frankreich weißer Montag heißt. Bucher (Nat. Z. 7, 307); Das Unweſen eines b—en Montags. Forſter Anſ. 3, 45; Hat jeder Hudeltag einen ganzen oder wenigſtens einen halben b—en Montag. Gotthelf Sch. 95; Daß er lieber die ganze Woche b. machte [feierte] als bloß den Montag. vHorn Schmj. 144; Möſer Ph. 4, 35; 48 ꝛc. — Nach Friſch und Schmeller urſprüngl. der Montag vor den Faſten (von den Altarumhängen in der Kirche), dann aber wie auch der gute Montag allgem.; früher auch der blaue Oſtertag (Palmſonntag), Dinstag (in der Karwoche) u. ä. m. — 8) das Ferne erſcheint b. (ſ. grau 2): Es iſt etwas Widerſprechendes von Reiz und Ruhe im Anblick; wie wir den hohen Himmel, die fernen Berge b. ſehen, ſo ſcheint eine b—e Fläche auch vor uns zurückzuweichen; wie wir einen angenehmen Gegenſtand, der vor uns flieht, gern verfolgen, ſo ſehen wir auch das B—e gern an, nicht weil es auf uns dringt, ſondern weil es uns nach ſich zieht. G. 37, 255, vgl.: 39, 443. — Zu ſehnen mich hinüber ... in jene räthſelhafte b—e Weite. Chamiſſo 4, 29; Am Horizonte fern noch b. auf b. 30; Im leeren B. 160; Die b—e Ferne. Haller 41; In grauem Duft und b—er Ferne. Heinſe Ard. 2, 7; Verloren ins weite B. Hölderlin H. 1, 10; In eine b—e Weite ſtrebend. Immermann M. 1, 397; Im b—en Abendduft. Kinkel E. 462. Vgl. jedoch: Hat man das verändert, ſo iſt der b—e Duft von der Pflaume abgewiſcht. G. Zelt. 4, 240 [der zarte, würzige Hauch des Genuſſes]. — 9) Daran ſchließt ſich b. als

Bez. des Unbeſtimmten, Nebelhaften, Verſchwimmenden, ans Fabelhafte Grenzenden (vgl.: Das geht in's Aſchgraue), auch als das Ziel einer träumeriſchen, unbeſtimmten Sehnſucht ꝛc.: Deutſche Antiquitäten aus der b–eſten Zeit. Heine Reiſ. 2, 39; An deine b–en Augen (5) | gedenk ich allerwärts; | ein Meer von b–en Gedanken | ergießt ſich über mein Herz. 277; Der ſich am liebſten auf myſtiſch b–en Gefühlswogen ſchaukelt. Lut. 2, 190; Eine unendliche Sehnſucht nach der b–en Blume im Traumlande der Romantik. Verm. 7; Daß ſolche … Hoffnungen in das b–e Reich der Träume gehören. Stahr Weim. 195 ꝛc. Hierzu wohl auch: Dieſe witzige, aber b–e und fabrikmäßige Polemik. Ruge Revol. 2, 99 [etwa = allgemein, ohne Berückſichtigung der ſpeziellen Verhältniſſe?]. — 10) dazu: Ins B–e [eigentl.: in die leere Luft, dann allgem.: ins Gelag hinein]: Mancher zielt ins B–e und trifft ins Schwarze [der Scheibe, hat mehr Glück als Verſtand]. Sprchw.; Räſonnieren ins B–e hinein. Auerbach Tag. 30; Gehofft ins B–e. Chamiſſo 4, 227; Nur überhaupt in das b–e Feld hin, ſo daß kein beſtimmter Menſch getroffen würde, beſchuldigen. Fichte 8, 63; Forderung ins B–e. G. 39, 126; Ins unbeſtimmte B–e hinaus zu reden. Paulus (V. Leb. 50); Einen Wurf ins B–e wagen. Muſäus 3, 65 ꝛc. — 11) dazu ferner: Sein b–es Wunder ſehen (B. 23a ꝛc.); hören (Immermann M. 4, 285); haben (Gutzkow Bl. 1, 284); Erzählt ja die b–en Wunder davon. R. 4, 138 ꝛc. [= unglaublich] vielleicht mit Anſpielung auf die Meerwunder (ſ. d.): Aus allen Tiefen blaue Wunder, | die hüpfend um den Sänger ziehn. Tieck 16, 177. Hierzu wohl auch: B. pfeifen = hexen. Grimm M. 265. — 12) dazu ferner: B–er Nebel (Chamiſſo 4, 28; 29), auch übertr.: Das ſind b–e Nebel. Hebel 3, 102 = Flunkereien, womit man Einen täuſchen will: Gehüllt in b–en Dunſt. Göckingk 1, 188; Homers Begriffe … dämmerten ihm durch den b–en Dunſt geweihter und ſophiſtiſcher Umdeuter. V. Ant. 1, 8; Ged. 4, 116; Einem b–en Dunſt vormachen (Sch. 123a); vormalen (Döbel 2, 189b) mit einem b–en Dunſt umhüllen (Börne Frzfr. 111; umziehn (W. 11, 199); Dank meinem b–en Dampfe [Täuſchungen]. Rückert Mak. 2, 118; Bodenſtedt 2, 194 ꝛc. — Mit einer b–en Gloß wie mit einem Vorhang überzogen. Fiſchart B. 35b; Ein Gloß … ſuchen und … ein b. Mäntelin anwerfen. 51a; B–e Märchen (conte bleu, c. en l'air). G. 35, 85; B–e Enten (ſ. Enten = lügenhafte Erzählungen). Friſch 1, 106c; Paracelſus 1, 62a; Der ſo lügen kann … Ihm nachzuweiſen, wo er b. färbe. Hackländer Skl. 1, 233 ꝛc., ſ. vorblauen. — 13) Mir wird b. (ſ. 14); b. und grün (Heine Reiſ. 1, 227); grün und b. (W. 11, 69) vor den Augen; Es ward mir b. und roth um die Augen, Alles drehte ſich um. Alexis H. 1, 1, 143 (ſ. Auge 6 und vgl.: blümerant) = es ſchwimmt mir vor den Augen, mir wird ſchwindlig ꝛc. — 14) dem friſchen Roth (ſ. d.) als der Farbe des Lebens und der friſchen Geſundheit ſteht das B. und Bläuliche gegenüber zur Bez. der ſchmutzigen, häßlichen, ins Schwärzliche ſpielenden Bleifarbe (lat. lividus), wie ſie das andringende, unter der Haut ſtockende Blut zeigt: Fühl doch, er wird ſchon kalt! | Zurück vom b–en Munde | mit deinem rothen! Freiligrath 2, 204; Der Lippen Roſenroth hat b–er Gift umfangen. Mühlpforth 2, 25; Nicht das Bläuliche, nicht das Falbe, | nur was friſch und lebensroth. Kinkel 4 ꝛc. — Dazu: Er rief nun, daß er ganz b. im Geſicht wurde. Eichendorff Lärm. 9; Roth und b. im Geſicht wie ein kalkutiſcher Hahn. 40; Schrei dir nicht b. das Geſicht. Heine Lied. 22; Geärgert b. und blaß. 152; Der b–e Neid. Mühlpforth Glückw. 12; Bekam vor Ärger das Höchſte und b. | ward er. Werner Febr. 90; Im Sterbekittel, | zwar etwas b., doch noch ſo ſchön. W. 12, 87; B. vor Froſt ꝛc.; B–e Krankheit, morbus coeruleus, B–ſucht, von nicht gehöriger Oxydation des Blutes herrührend; B–er Huſten (ſ. d.). — 15) So namentl. in Folge von Quetſchungen, Kneifen, Schlägen ꝛc.: B–e Flecke. Hebel 3, 287; Mäler. W. 19, 227 ꝛc.; Hat Beulen und iſt ſo b. angelaufen wie der damascierte Stahl. Tieck Acc. 1, 42. — Die faule Dirne kneip' ich b. V. 3, 166; Ich muß dir den Rücken wieder ein wenig b. anſtreichen mit dem hagebuchenen Pinſel. Hebel 3, 288 (ſ. Blaumeiſe). — Mit einem b–en Auge (ſ. d.) davon kommen, u. v. Oft: Braun und b. geſchlagen. Immermann M. 1, 317; Manche b–e Naſe gegeben. Gotthelf Sch. 256 ꝛc. Seltner — wie gewöhnl. im Engl. — Man fand die Verzweifelten b. und ſchwarz. Klinger F. 271 [black and blue] u. ä. m. — 16) der Blitz (ſ. d.) iſt b.; daher damit verbunden oder allein in Flüchen und verwundernden Ausrufen: Aber b. Blitz! Gotthelf Uli 2, 367; Potz Himmel-B.! Sch. 173; B! Berlichingen 138; 241; 242; Ja, b–es Donnermaul! Sch. 192a. — 17) wir bemerken noch einzeln: a) B–e Bohnen (ſ. d.) und: B–es Korn, Flintenkugel. — b) Wie wird die b–e Grütze ſchmecken? [die magre Koſt nach dem Feſteſſen, vgl.: Zwingli 2, 403, am häufigſten von der Schule nach den Ferien]. — c) Alſo zog er das b–e [Soldaten-] Röcklein aus. Hebel 3, 307; Der b–e Hut, Zeichen der Magiſterwürde. Günther 171; 401 ꝛc., früher auch = das Heidelberger Schloßgefängnis. Zinkgräf 1, 268. — d) Einem einreden, grün ſei b. ſ. 3, 264 ꝛc. — e) B. gilt als Farbe der Treue, Beſtändigkeit.

Anm. Die Steigrung ohne Uml.: Wie die Lüfte wundervoll | ſich b. und b–er dehnen. Geibel 94; Heine Lied. 217; B–er als die Wogen rollen, | glänzt der Himmel. Platen 3, 29 ꝛc., doch z. B.: bläuer. V. 4, 52 (Reim.: Schleier); — Der b–ſten Fliegen b–ſte. Böttger Byr. 4, 174. — Veralt. blo(h). Berlichingen 42; Zinkgräf 1, 268 u. o. Ahd. blâo, mhd. blâ, Genit. blâwes, ſ. bläuen und flau 6 und Anm.

Zſſtzg. ſ. 1 und vgl. Farbe; unerſchöpflich ſind nam. die einen Vergleich bezeichnenden und durch „wie“ aufzulöſenden, z. B.: Vitriol-b. (G. 14, 228) b. wie [Kupfer-] Vitriol ꝛc. — Steigerungen ſind bei derartigen Ew. natürlich ſelten, da ſie ſchon in ſich einen Vergleich enthalten, doch findet ſich z. B.: Selbſt unter dem rabenſchwarzeſten Haarwuchſe ſchimmert das vergißmeinnichtblaueſte Auge hervor. Kohl Irl. 1, 406 ꝛc., ſ. [3].

Ǟther- [6]. — Azūr- [6]. — Bérg- [3]: ein als ſchöne himmelblaue Malerfarbe benutztes Kupfererz, Kupferlaſur, eine Verbindung von 2 Atomen neutralem kohlenſauren Kupferoxyds mit 1 Atom Kupferoxydhydrat. Karmarſch 1, 178. — Berlīner- [3]: ein aus einer Verbindung von Eiſen und Cyan beſtehnder Farbeſtoff, auch Pariſer-B. genannt; ferner die Miſchung desſelben mit Thonerde. 179; z. B. auch: Einen Streifzug gegen alles B–e. Waldau (DMuſ. 1, 2, 359), von der Blauſtrümpfelei in Berlin ꝛc. — Berýll-: Das Eis … mit einem ſchönen Saphir- oder vielmehr B. Forſter R. 1, 76. — Blítz-. — Brêmer- [3]: Das Bremergrün oder B. Karmarſch 1, 178; Kupferoxydhydrat, das als Leimfarbe blau bleibt, als Ölfarbe grün wird. 357. — Cyān(en)-: tremſen-b., blau wie die bekannten Kornblumen, wofür gw. auch kornblau, eigentl. kornblumenblau, auch = Berliner-b. Karmarſch 2, 372. — Dámpf-: beim Kattundruck. Karmarſch 2, 386, ſ. Dampffarbe. — Dónner-: blitz-b. — Énglisch-, Fayénce- [3]: beim Kattundruck. Karmarſch 2, 306; wegen der Ähnlichkeit mit dem blauen Steingut. 369; 381. — Fēin- [3]: eine Sorte des blauen Indigs. 218 ꝛc. — Férn- [8]: F–es Berglein. Heine Reiſ. 3, 73. — Frǖhlings- [6]: F–er Himmel. Schwab (46) 141, blauer Frühlingshimmel. — Hécht-: Tieck Nov. 3, 150, ſ. hechtgrau. — Hímmel- [6]: Klagelieder in das heiterſtille H. hinaufſingend. Fouqué 8, 131; Eine ſanfte h–e und roſenrothe Tugend. Forſter Br. 1, 197; Auf ihrem [der Augen] licht-h–en Grunde. Novalis 1, 95 ꝛc. — Hólz-: die durch Blauholz bewirkte Farbe. Karmarſch 1, 239. — Hórn-: Der Schnabel [des Adlers] iſt h. Tſchudi Th. 333, ſ. Horn. — Indig(o)-: Karmarſch 2, 299; Abhänge von einem herrlichen Indigo-B. Kohl A. 3, 182. — Kāli-: Bleu de France, eine durch Kaliumeiſencyanid der Wolle gegebne Farbe. Karmarſch 1, 238. — Kálk- [3]: eine hellblaue Malerfarbe, Kupferoxydhydrat, mit einer Beimiſchung von kohlenſaurem Kalk. 326. — Káſten- [3]: Kattundr.: Schilder-b. 307; Indig in Schwefelarſenik oder Zinnoxydul aufgelöſt. — Kítz-: intenſiv blau. Frommann 1, 231. — Kōbalt- [3]: Thenard'ſches Blau, Verbindung von phosphorſaurem Kobaltoxyd mit Thonerde. — Kȫnigs- [3]: die beſte Sorte der Schmalte. Mitſcherlich 2, 2, 139, d. h. die allerdunkelſte Sorte der ſogen. Kouleur. Karmarſch 2, 452; auch ſonſt dieſe Farbe: Mit k–em Thibet. — Kórn-: ſ. cyanen-b., vgl. Katzengrün. — Kǖpen-: durch Indig in der Küpe gegeben. Karmarſch 2, 303; K–e … Taſchentucher. 348. — Kúpfer- [3]: Berg-b. — Laſūr-: ultramarin-b.; ungw.: – ⏑ – Stilling 2, 159. — Louiſen-: mittel-b. — Mêêr-: Die m–e Fläche des Oceans. Gutzkow 11, 64. — Mílch-: Im reinſten m–en Schimmer. Novalis 1, 118. — Minerāl- [3]: eine Malerfarbe, ein Gemenge von Pariſer-B. mit einer andern farbloſen Subſtanz. Karmarſch 2, 661. — Míttel-: zwiſchen Dunkel- und Hell-b. — Mōhn-: Die m–e Holztaube. Tſchudi Th. 76. — Mōndſchein- [8 u. 9]: Die m–e Lyrik. L. Schücking Hdz. 1, 12. — Mǖller-: Waldau R. 3, 150, weißlich-b., wie es die Müller zu tragen pflegen. — Ȫl- [3]: die feinſte, von den Malern gew. mit einem Ölfirnis aufgetragne Schmalte. — Parīſer-: ſ. Berliner-B. — Pfāūen-: wie der Pfauenſpiegel. Friſch. — Raymónd- [3]: eine, z. B. Seidenzeugen, durch Berliner-B. gegebne Farbe. Karmarſch 1, 745; 2, 391 ꝛc. — Sǟchſiſch- [3]: eine mittels ſchwefelſaurer Indiglöſung gegebne Farbe. 303; 306. — Sámmt-: Die ſ–e … Brownsnatter. Finck Schl. 33, wie blauer Sammt ausſehnd. — Sáphir-: ſ. Beryll-b. — Sāūer-: von einer Art ſchlechter, einen dunkeln, ſauren Moſt liefernden Weintrauben, S–er Zeug, auch ſchwarzer Tauber. — Schīēfer-: graublau wie Schiefer; Art Bergblau. — Schílder-: Kaſten-b. — Schwêfel-: wie brennender Schwefel. — Schwímmend- [3]: eine Sorte blauen Indigs. Karmarſch 2, 298. — Sēēlen-: Aus den beiden ſ–en Augenhimmeln. Fouqué 8, 19 = den blauen Himmeln der ſeelenvollen Augen. — Sílber-: Der Mond ſchwamm leiſe an den ſ–en Himmel. Lewald 3, 71; Sch. 71a; Einem ſ–en Teiche. Ramler F. 3, 6. — S(ch)málte-. — Solīd- [3]: beſonders dauerhafte Farbe im Kattundruck. Karmarſch 2, 372. — Sónnen-, Sónnig- [6]: So überwölbt mit ſeinem Sonnen-B. Gutzkow Kön. V.; An dem ſonnig-b–en Himmelsgrund. Heine Lut. 2, 57. — Stāhl-: wie angelaufner Stahl. — Strēū-: ſ. Äſchel. — Tāfel-: Karmarſch 2, 387, ſ. Tafelfarbe. — Tāūben-: mohn-b., ſ. d.; auch ſchiefer-b., wie der ſchillernde Taubenhals. — Trêmſen-: cyanen-b. — Túrnbull- [3]: ein ſehr ſchönes Pariſer-B. Karmarſch 1, 187. — Ultramarīn-: Laſur-b. — Vēīlchen-. — Viōl(en)-: violett, blauroth: Dem violblauen Mantel [des Biſchofs]. Kinkel E. 8. — Wáchs- [14]: W–es Krankengeſicht. 278. — Wálzen-: dem Kattun durch Walzendruck mitgetheilt. Karmarſch 2, 372. — Wáſch-: eine aus Indig bereitete blaue, echte Farbe beim Kattundruck ꝛc. 303; 379. — Waſſer-: hellblau wie Waſſer. — Wólken-: W–es Kleid [der Violen]. Opitz 1, 165 u. v. a.

II. **Blāū**, n.: ſ. I. 3 und Zſſtzg.

Blǟūe, f.; n: das Blauſein, die Blauheit, die blaue Farbe, das Blau (ſ. blau und Zſſtzg.): Berge … tauchen in die dunkle B. Chamiſſo 6, 240; Aus der B. der Eriesfluth. Freiligrath Pol. 2, 54; Ruhige B., dich auch, die unermeßlich ſich ausgießt | über das braune Gebirg. Sch. 75a; Die B. (ſ. „blau 14“) auf des Jünglings Lippe. Schubart 2, 74; Der vollen Sterne Schein, | wie ſie aus den nächt'gen B–en | leuchten. Schwab 6 ꝛc. — Die Urſache der Himmels-B. G. 40, 33; Des Auges Veilchen-B. | verheißt mir ſtete Treue ꝛc.

Blāūel, Blǟūel, m., –s; uv.; –chen: 1) urſprüngl. allgem. Schlägel, Prügel ꝛc.: Mit … einem handfeſten Bläuel verſehen. Muſäus M. 2, 104. — 2) nam. ein rundes Holz mit einem Stiel, zum Schlagen und Klopfen der Wäſche und des Flachſes: Man bedient ſich zum Poken des Flachſes einer vom Waſſer bewegten Stampfmühle (Pokmühle) oder hölzerner 3 bis 4 Pfund ſchwerer Handſchlägel (Bläuel); im letztern Fall wird die Arbeit auch Klopfen oder Bläueln genannt. Karmarſch 1, 809 (ſ. Beutel 3); Mich mit dem Waſchbläuel d. i. ihrer Zung und böſem Maul geſchlagen. Weidner 294; V. 1, 15 V. 229; Soll man dann einem Wäſcher ſchweigen | und ihm nicht ſeinen Pläuel zeigen? Fiſchart Kehrab ꝛc. — 3) nach der Ähnlichkeit ein rundgedrechſeltes Holz, worauf das Garn zum Knäuel gewunden wird: Winde dich in ein Knauel und runde dich wie ein Plauel. Muſäus M. 4, 135. — 4) Bergb.:

theils das breite Ende am Krummzapfen der Welle, theils das Eiſen im Krummzapfen: Durch zwei Bläuel, die an jedem Ende der Kehrrad- und Korbwelle in doppelten Krummzapfen hängen, in Bewegung geſetzt. Karmarſch 1, 177. — 5) verſch. davon das zum Blauen der Wäſche dienende Blau (geblaute Stärke). Schütze 1, 111 ꝛc., auch „Blauſel“. — (S. Blauen I. und II.).

Bläueln, Bläueln, tr. und intr. (haben). ein wenig blauen (ſ. d. I. und II. und vgl. Blauel 2, ferner: gelbeln, rötheln. G. 39, 47): Die Wäſche bläueln und ſchlägeln. Fiſchart Garg. 113a, vgl. Lichtenberg 4, 491, ſie mit dem Bläuel klopfen. — ſonſt aber auch ſie durch der Stärke beigegebne blaue Farbe bläulich machen. Schmeller 1, 232 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: Den Hanf. Simpliciſſimus 1, 595 ꝛc.

I. **Bläuen, Bläuen,** tr.: blau machen; intr. (haben) u. refl.: blau ſein, werden, ſich zeigen: 1) intr.: Bereifte Pflaumen blauen. Alringer D. 181; Das Blümchen, wie blaut es ſo zart! Beck H. 114; Der Himmel blaut, | die zorn'gen Wellen ruhn. Freiligrath 2, 216; Die Hallen … | in die von oben klar der Himmel blauet. Geibel 14; So tief hat nie dein Äther mir geblaut. Kinkel 150; Wann grauet, wann blauet der tagende Himmel. Klajus (Wackernagel 2, 412 Z. 26); W. 20, 245; Bis wo der Jura blauet. Matthiſſon 78; Wo ſich einend, drei edle Ströme blaun. Reithard 43; Die blauenden Augen. Schwab 392; Ins Aug geſehn ins himmel⸗b–de. Rollet (ſ. Schuſelka Vorſchr. 228). — 2) refl.: Doch wird der Rache Tag ſich düſter bläuen | geladen mit des Zorns Gewittergluth. Arndt 44; Habe … den Vogeſus vor mir ſich bläuen ſehen. Erin. 219; Wenn .. die Milch der Kuh ſich blauet. B. 297b; Daß die graue [Himmels⸗] Decke .. ſich bläuete. Kohl A. 1, 103; Daß ſich der Hände glattes Elfenbein | vom harten Band umſchlungen bläuen ſolle. Streckfuß Rol. 10, 98. — 3) tr.: Ein klarer Duft blaute alle Schatten. G. 23, 283; Die Federn werden geblauet. Karmarſch 1, 759; Zum Blauen der Wäſche benutzt. 2, 307; Das Bläuen des weißen Schreibpapiers. 825; Gebläuter Stahl. Pfeffel Po. 3. 193; Die gebläueten | Weintrauben dir umher verdunkelnd | färbet der Herbſt. V. Hor. 1, 110 ꝛc.

Anm. Die Beiſpiele zeigen die Form ohne Uml. für das Intr., aber auch ſonſt — wohl mit Rückſicht auf bläuen II. — neben der dem Faktitiv gemäßeren mit Uml.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: intr.: abfärben — ſ. d. — aber auch tr.: vollſtändig blau färben, ſ. † Ab. — Āūf⸗: tr.: die blaue Farbe auffriſchen. — Āūs⸗: intr.: zu Ende blauen: Für dieſe Woche hat der Himmel ausgeblaut, — es wird nicht wieder heiter; auch tr.: das Blaue herauswaſchen ꝛc. — Ēīn⸗: tr.: z. B.: Die Wäſche muß eingebläut werden, in die blaufärbende Flüſſigkeit gelegt; bei den Färbern die Küpe zum Blaufärben fertig machen ꝛc. — Ent⸗: tr.: entfärben. — Er⸗: vgl. ergrünen ꝛc.: Der Sonne, welche … einen zarten Schimmer über den e–den See warf. Keller gH. 3, 55. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: intr.: Dem fernherblauenden Meere zu. Stahr It. 1, 401; Der heiterſte, ſonnigſte Himmel … blaute herab auf die Stadt. 2, 481; Daß es [das Waſſer] aus ſeiner Tiefe ſo klar heraufblauet. Kohl A. 2, 234; Darüber hin der ew'ge Himmel blauend. Grün Schutt 23 ꝛc. — Nāch⸗: intr. und tr.: Die blaue Dinte iſt blaß, aber ſie blaut nach; Die Wäſche muß noch etwas nachgebläut werden. — Über⸗ tr.: mit Blau überziehn: So daß ihre eigenthümliche Farbe zuletzt verloren ging oder wenigſtens ſehr überbläut ſie ſich dem Auge darſtellten. G. 23, 298; zu blau färben, an Bläue übertreffen: Sie überblauen ihre Wäſche, vorzüglich Hauben, ſo daß ſie ins Dunkelblau fallen. Schütze Holſt. 1, 111. — Die Vedute dagegen, z. B. die neapolitaniſche überblaut das Blau des Meeres, vergoldet das Gold der Sonnenlichter. Stahr It. 2, 457 ꝛc. — I. Um⸗: tr.: mit Blau umziehn: Der Meeresfluth, welche dieſes glückſelige Eiland umblaut. 137. — II. Úm⸗: tr.: in andrer Weiſe blau färben. — Ver⸗: intr.: Speiſen ver–b. ſehr leicht in Kupfergefäßen, werden blau und verderben; Färbte mich auch … ſo blau [prügelnd], daß ich wohl vier Wochen daran zu ſalben und zu ver⸗b. hatte. Simpliciſſimus 2, 221. — Vör⸗: Einem Etwas vor-b. [vorlügen]. Schweinichen 2, 23, ſ. Blau 12.

II. **Bläuen, Bläuen,** tr.: 1) ſchlagen: Stockfiſch will gebläut ſein. Sprchw.: Flachs 6., boken: Wohl gebläuet, geſchlagen, verwundet. Sir. 32, 38; Bläu' ihm den Rücken. 30, 12; Überwinder und gebläut. G. 1, 155; Und blauen ſich Beulen. 34, 43; Denen kein Latein | Schulmeiſter in die Köpfe bläun. Gotter 1, 21; Hartmann Pat. 80; Bläute in den Leib dir ganz | ſeinen Rhythmus. Lenau 2, 263; Bläute den Dienſtmägden damit Rücken und Lenden blau. Muſäus M. 2, 132; 63; Reithard 89; Rückert Mak. 2, 23; Scheffel 260; Lahm gebläut. V. 2, 27; Hor. 1, 30 ꝛc. So auch: Ungebläut, z. B.: B. 20a. — 2) übertr.: Sich mit Etwas bläuen, plagen, herumſchlagen, ſehr oft bei Luther (ſ. Grimm); Spate, ferner = Etwas unabläſſig treiben, wiederholen: Dieſen Artikel ſo fleißig getrieben und gebläut. Luther 6, 69a; 69b; 44a; 1, 229b u. o.; Ohren und Herz voll bläuen. 5, 510b; Ihr bläut ins Ohr mir dieſes Wort, worob | mein Herz empört. V. Sh. 1, 38 (Ihr ſtopft mir dieſe Wort' ins Ohr. Schlegel).

Anm. Dies Zeitw. (ſ. Benecke und vgl. engl. blow, Schlag, lat. fligo, ſchlagen, plaga, Schlag ꝛc.) ſoll nach Einigen Stammw. von „blau“ ſein (vgl.: braun und blau geſchlagen). Im Volksbewußtſein lebt aber die umgekehrte Anſchauung (ſ. o. Muſäus M. 2, 132) und uns ſcheinen mehrfach verwandte Stämme zuſammengefloſſen (ſ. auch Blei II.), wie z. B.: Blauofen = Schmelzofen (von blähen = blaſen) in einen Ofen umgedeutet wurde, „in welchem reines blaues Eiſen geſchmelzt wird“, ſ. Campe und vgl. Friſch und Schmeller; vielleicht gehört hierher auch: Einem die Ohren voll blauen [= blaſen] ꝛc. — Wegen der Verwechslung mit I. wird vielfach bleuen geſchrieben, doch findet ſich auch ohne Uml. blauen (ſ. o. G. 34, 43; So lange geblaut …, bis ich habe leſen lernen. AWall, die beiden Billets. 227; Luther 3, 234b ꝛc.).

Zſſtzg. ſ. d. von prügeln, ſchlagen ꝛc.: Áb⸗: Bald Dem, bald Jenem wird … Bruſt und Rücken abgeblaut. Streckfuß Rol. 2, 53; Ihn von gemeinen Bauerjungen abbläuen laſſen. W. 2, 3. — Āūs⸗: durch Prügel austreiben: Mit ſcharfer Propöna auszubläuen | die kraſſen Schulbanksfüchſereien. Zachariä. — Dúrch⸗: Wenn er mir die Rothröcke recht d. wollte. Sealsfield Leg. 2, 189; Vogt Oc. 1, 14. — Ēīn⸗: Einem Etwas e., durch Prügel eintreiben; Sie Schülern einzubläuen. Hamann fib. Bl. 246; Hackländer Stillfr. 1, 144; auch: Nun wurden ſie [die Prügel] Einem recht eingeſchmiert und eingebläut. Alexis Hoſ. 1, 1, 307. — Nīder⸗: zu Boden ſchlagen: Dem Niedergebläuten. V. Georg. 1, 301. — Zer⸗: zu Schanden prügeln ꝛc.: Das Bankbein her! Zerbläut ihn! Schlagt! Hagedorn 3, 187; V. Ov. 2, 92 ꝛc.

Bläuheit, f.; –en: Bläue: Von der B. des großen Affen. W. 7, 195.

Bläulich, Bläulich, a. (–keit, f.; –en): ins Blaue ſpielend, ſich dem Blau nähernd: Bald gelblicher, bald bläulicher als bei uns. G. 23, 298; Bläulichen Ton. 399; Bläulichen Dunſt. ebd.; Der bläuliche Gott. Sch. 76a („Bläulichte“ 1, 324; Wackernagel 2, 1152); So wie den fernen Wald der Künſtler bläulicht macht. L. 3, 301; Bläulicht. Forſter R. 1, 206 ꝛc.; Bläulich⸗grün, ⸗ſchwarz, ⸗weiß ꝛc.

Bläuling, Bläuling, m., –(e)s; –e: Name mehrerer durch blaue Farbe ſich auszeichnenden Thiere, z. B. Schmetterlinge, auch „Viel⸗, Argusaugen“ genannt, Polyommates oder Lycaena: Das große himmelblaue Thierchen [Morpho Menelaus] … Den handgroßen glänzenden Bläuling. Burmeiſter gB. 2, 266; Höher oben herrſchen die Bräunlinge weit vor, mit Bläulingen, Neſſelfaltern ꝛc. Tſchudi Th. 283; ferner von Fiſchen: Die grüngelben Lauben (Aspius alburnus) auch Blauling genannt, weil ſie nach dem Tode hellblau werden. 51. So für viele Weißfiſche, nam. die ins Bläuliche ſchimmern, z. B. = Blaufelchen (Albula caerulea), Blei (ſ. d.) ꝛc. — Ähnlich: Bläule, Blele. Wackernagel 2, 230 Z. 23, = Blaufuß ꝛc. — Blauſel, n., –s; uv.: ſ. Blauel 3.

Blech, n., –(e)s; –e; –lein, elchen; ⸗: breit und dünn geſchlagnes Metall: Daß man ſie zu breiten B–en ſchlage. Bibel; Überzog er den Boden … mit güldenen B–en. ebd.; Geſchlagenes, gewalztes B. Ohne Zuſatz meiſtens = verzinntes Eiſen⸗B.; Das unverzinnte oder ſchwarze B. heißt auch Dünneiſen. Natürlich findet ſich auch: Meſſing⸗, Kupfer⸗, Gold⸗, Silber⸗B. ꝛc. und ſo oft B. = Geld (vgl. Brakteat), z. B.: Wenn du überflüſſig B. haſt, kannſt mir's geben. Auerbach Leb. 1, 259; Spindler Stadt 1, 35; [Ich] höre lieber | der runde B–e Klang ertönen, | womit uns Fleiß und Glück erfreut. Weichmann 2, 115 ꝛc. Auch: Als ob es ein Herz von B. hätte. Gotthelf U. 2, 219 [von Eiſen]. Dann auch zuw. aus B. gefertigte Dinge, zumal in Zſſtzg. — ſ. d. —

Anm. Ahd. plëh, blëch, mhd. blëch, vgl.: flach und blach, frz. plaque, gr. πλάξ, Platte; nach Andern von blecken (ſ. d.) als das blickende, glänzende Metall. — Zuw. Mz.: Blecher, z. B.: Münſter 831, vgl. blechern. — In der Volksſpr. auch Blechage (ſpr. –âſhe), = Geld. Weiſe Bänr. Mach. 54, vgl.: Package, Schmierage ꝛc. — Mundartl., veralt.: B., entſtanden aus „Beleg“ = Saum eines Kleides. Schmeller; Weinhold; Benecke; auch: die Bleige. Fiſchart Garg. 122b; bleigen, mit einem Saum beſetzen. 115a.

Zſſtzg. theils nach den verſch. Metallen — ſ. o. — theils nam. verſch. Sorten des Eiſen⸗B–s, oder aus B. gefertigte Dinge, z. B.: Dóppel⸗: eine Blechſorte, ſtärker als Senkler⸗, ſchwächer als Kreuz⸗B. — Föder⸗: Doppel⸗B., ſ. Foder; vgl. Vorder⸗B. — Hinter⸗: bei Dingen, an denen vorn und hinten ſich Bleche befinden, Ggſtz.: Vorder⸗B. — Kláppér⸗: lärmende Inſtrumente bei der Bacchusfeier, Krotalon G. 2, 24; Hagedorn 3, 192. — Kōth⸗: Decklünſe, an den Rädern das Ende der Nabe bedeckend und ſie vor dem Koth der Räder ſchützend. — Kūchen⸗: Platte, worauf Kuchen gebacken wird. — Lēiſten⸗: z. B. am Hohofen, die zum Abfluß der Schlacken dienende Sandanhäufung begrenzend. — Löffel⸗: durchlöchertes Blech, Löffel hinein zu hängen. — Pfánnen⸗: von der Stärke, Pfannen daraus zu fertigen. — Schābe⸗: ſtumpfe Meſſerklinge der Schuſter zum Schaben. — Schlóß⸗: z. B.: am Schloß des Gewehrs, der Thüren ꝛc. — Sénkel⸗, Sénkler⸗: die dünnſte Sorte Eiſen⸗B. — Strēich⸗: 1) ein Blech zum Abſtreichen. G. 20, 245. — 2) Schloß⸗B., woran die Thür beim Zumachen ſtreicht. — Stürz⸗: eine ſehr ſtarke Blechſorte. — Vórder⸗: ſ. Hinter⸗B.; zuw. ſtatt Foder⸗B.

I. **Blechen,** tr. und intr. (haben): Blech (d. i. Geld) geben, bezahlen: Das unerhörte B.! G. 9, 63; Als Derſelbe ein ſchönes ledernes Säckeli hervorzog und die 3 Batzen hervor⸗b. wollte. Gotthelf U. 16; Seine 3000 Rubel auf einem Brette b. Kohl Südr. 2, 184; Wenn's ans B. geht. Kurz Sonn. 307; Wenn ſie nur brav blechten. Merck's Br. 2, 130; JP. 31, 35 Geld aus⸗b. ꝛc.

Zſſtzg. ſ. ferner: Be⸗: mit Blech, auch mit Treſſen verſehn: Lakain .. goldbeblecht. Müllner 5, 146; Göckingh 2, 207. — Über⸗: mit Blech überdecken: Weil ſie den armen Jungen mit Harniſchen und anderm ſolchen Eiſenwerk überblecht hatten. G. 28, 70; Vor der überblechten Hausthür. JP. 1, 83. — Ver⸗: mit Blech beſchlagen: In einem weißverblechten Reiſekaſten. 3, 26, u. ä. m.

II. **Blechen, Blechern,** a.: aus Blech gefertigt, auch übertr. = hohlklappernd: Waren Beide ungefähr gleich blechern ums Herz. Gotthelf U. 2, 220; Mit blechern klanglos kalter Stimme. Heine Lied. 265; Ein blechernes Echo. Waldau N. 3, 281; Altverſtand mit der blechernen Weisheit (ſprichw.: Verhöhnung eines ſich klug Dünkenden, deſſen Anſicht aber werthlos iſt).

Anm. Gewöhnl. die Form mit „r“ (vgl.: bleiern), doch auch: Blechne Kaſten. G. 39, 260; Die blechene Doſ'. V. 2, 151 (Die blecherne Doſe. 1, 22); Die blechnen [Gülden]. Rückert W. 4, 277 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: In eiſenblechernen Fäſſern. Karmarſch 1, 758; Mit .. goldblechenen Madonnenbildchen. Stahr Rep. 2, 160; Meſſingblechene Ausnahme. König Kl. 3, 47 ꝛc.

Blech-ig, a.: Weißgärb.: hart, ungeſchmeidig. — –ner, m., –s; uv.; ⸗: Verfertiger von Blechwaaren, Klempner. Auerbach Tag. 129.

Blecke, f.; –n: Name mehrerer Weißfiſche (wegen des hellen Schimmers, ſ. Blick), nam.: Alant⸗B., Cyprinus bipunctatus. Stalder; Mai⸗B., Alben (ſ. d.), C. alburnus.

Anm. Verwdt.: Bletz(e), Blötz(e), Plötz = Rothaug (ſ. d.), C. erytrophthalmus, ſich zu B. wie Blitz zu Blick verhaltend. S. auch Blei I.

I. **Blecken,** intr. (haben): oft ſt. „blöken“ (ſ. d.), vom Schreien der Schafe, z. B.: Haller 137; Luther 6, 132b; 133a u. o.

Anm. Vgl.: blähen I. und das veralt.: bleckhitzen. Schaidenraißer 52b.

II. **Blécken**, tr.: blicken laſſen, zeigen, bloßlegen und intr. (haben): ſich zeigen, offen liegen, nackt ſein: 1) tr. meiſt: Die Zähne b. (= fletſchen, grinſen), z. B.: nach der Falle. Alringer D. 158; auf dich. Opitz 2, 51 (Klagel. Jer. 2, 16); gegen uns die Drachenzähne. Weichmann 1, 8, und ſonſt oft ohne Präpoſ. z. B.: Brentano Wehm. 127; 131; Hagedorn 2, 69; Dem Kleinen, der ſeine vier Vorderzähnchen bleckte. König Kl. 2, 17; Pfeffel Po. 3, 14; Ramler F. 2, 449; Tieck 1, 7; Acc. 1, 269 ꝛc. — Den Rachen auf (L. 4, 274), gegen Einen b. Rahel 1, 382; Die Zunge; die Schenkel b. (HSachs 1, 495c) ꝛc. — Auch refl.: Ihr[er] Keiner darf ſich b. [veralt. = ſich blicken laſſen]. HSachs 1, 209a. — 2) intr.: Wenn der Scheitel dir wird b. [kahl ſein]. SDach (WMüller Bibl. 5, 69); Bald blöckete des Meeres Schlund. Gleim 3, 121; Wenn die Haut durch Schuh und Strümpfe bleckt. Günther 772; 1050; Steine, die durch Kalk b. L. 11, 385; Der leid'ge Hunger blecket aus ihrem gelben Angeſicht. LHNicolai 2, 114; Iden [den Berg], der nun ganz faſt blecket [nackt daliegt]. Opitz 2, 110; Ein rundes Loch bleckt in der Wand. Ramler F. 2, 117; Rückert Mak. 1, 26; Mit b–den Zähnen. V. Georg. 3, 514; in den Salzwerken: Die Pfanne fängt an zu b., wenn die Soole ſoweit eingekocht, daß die Pfanne ſichtbar wird ꝛc.

Anm. Zuw. mit blöken (ſ. d.) in der Orthogr. vermiſcht; das Faktitiv von blicken (wie ſenken von ſinken ꝛc.). Hierzu wohl auch „blach" (ſ. d.) von Dem, was weithin offen, frei daliegt, vgl. auch: blachſtirnig (Heniſch 403) und ſ. Benecke; Schmeller; Brem. Wörterb.

Zſſtzg. z. B.: Án⸗: angrinſen: Da die Gefahr | ihn anbleckt. Alringer D. 291; Ein Panterthier | das gafft und bleckt ihn an. Hagedorn 2, 10; Moritz R. 1, 45 ꝛc.; ſ. Bläken. — Aūs⸗: Die Zunge a., ausſtrecken. — Ent⸗: veralt., bloß, offen legen ꝛc.: Der tiefe Grund der Erden [ward] ganz entblecket. Opitz. — Entgêgen⸗: Wo brummend euch ein weißer Bär .. den ſcharfen Zahn entgegenblecket. Alringer D. 300, u. ä. m.

Blécker, m., –s; uv.: Zahn⸗B., Perſon, die mit den Zähnen grinſt, z. B. der Tod, auch: Bleckezahn.

Bléckern, intr. (haben): mundartl.: Die Sonne bleckert, wenn ſie Abends roth durch die Regenwolken ſtrahlt. Adelung.

Ver-bléffen: 1) intr. (haben): weidm.: vom Birkwild: Es hat verblefft, verſchlagen, d. h. aufgehört zu locken. — 2) refl.: einen Fehler gegen die Regeln der Kunſt begehen, ſchlägeln, Verbläffung, Schlägelei. — 3) ſ. verblüffen.

Anm. Nach Adelung von bläuen = ſchlagen; doch wahrſcheinlich zu blaffen (ſ. d.) gehörig, vgl.: Balz und verbeißen. In der Bed. 2 vgl.: ſich verplappern, indem blaffen wie bellen allgem. gilt. Danach richtiger mit „ä".

I. **Blēi**, m., –(e)s; –e, –er; –chen, ⸗: karpfenartiger Weißfiſch, Cyprinus brama, Brachſen, Braſſen, auch andre verwandte Fiſche: In den Kiemen des B–es. Humboldt Kosm. 1, 373; Die B–er. Döbel 4, 190a ꝛc.

Anm. Von der Farbe benannt, vgl.: Alben, Belch, Blecke (Bleken, plattd. = Blei'chen); auch: Blēīhe, m., –n; –n und f.; –n. Die Verklein. meiſt mit Apoſtroph: Blei'chen.

II. **Blēi**, n., –(e)s; –e, –er: 1) das ſchwerſte unedle Metall, bläulichgrau, leicht ſchmelzbar, zäh und hämmerbar, ungemein weich und faſt ganz unelaſtiſch. Früher auch wohl das Zinn (ſ. d.) mitumfaſſend als ſogen. weißes und davon geſchieden als ſchwarzes B. Brockes 9, 16 ff. (ſ. Nadel⸗B.): Der Glaſer, der die Scheiben faßte, dachte gewiß nicht, daß das B. [zur Kugel umgegoſſen] einem ſeiner Urenkel garſtiges Kopfweh machen könnte. G. 9, 90; Wenn falſche Tugend wird wie B. im Teſt vergehn. Haller 92; Wenn die B. vom Silber .. abgetrieben ſein. Matthesius Sar. 149b; Soldatenheer aus B–e. Salis 8 ꝛc. a) In der Silveſternacht wird B. gegoſſen, das Schickſal daraus zu erkennen, daher: Ihr glückte der Bleiguß. V. 2, 57, v. 129. — b) oft den edlen Metallen entgegengeſetzt: Sein Geld iſt auch kein B. (Sprichw.); Meine Lebensverhältniſſe .. wahres Gold .. im Vergleich zu [den andern] .. die mir wie ſchlechtes B. vorkamen. Keller gH. 2, 339; Das Bleigeſchlecht. V. 4, 162 [im Ggſtz. des goldnen Zeitalters] ꝛc. — c) nam. in Bezug auf die Schwere (ſ. bleiſchwer) auch übertr. als Bez. des Drückenden, ſchwer auf Einen Laſtenden, des Schwerfälligen und Plumpen, oft dem beweglichen Queckſilber entgegengeſetzt oder der leichten Feder: Was iſt ſchwerer denn B.? Sir. 22, 7; Sunken unter wie B. 2. Moſ. 15, 10; — B. an den Füßen (Hebel 3, 160; W. 20, 105), an den Sohlen (Hölderlin H. 1, 127) haben; Ich will das B. ſein, das euren Flattermuth niederdrückt. Alexis Hoſ. 2, 3, 163; Mir liegt's auf der Bruſt wie B. 1, 1, 208; G. 14, 14; Dieſes holländiſch ſchwerfällige B. iſt ſo ganz verſchieden von dem beweglichen Queckſilber. Heine Verm. 1, 245 u. o.; — B. dünkt mich ein Metall, dumm, ſchwer und träg zu ſein. Schlegel Lieb. Leid. 2, 2. — d) ſeltner Bez. des Feſten, Unerſchütterlichen, z. B.: Sein Anſtand goß alle ihre Glieder mit B. aus. JP. 1, 181; Saß wie B. im Sattel, wie ein Stück | von Erzguß. Rückert Roſt. 90a. — 2) auch etwas aus B. Gefertigtes, zumal: a) die Gewehrkugel: Pulver und B. Brentano Wehm. 111 (= Kraut und Loth); Mit raſchem B. kalt gemacht. Auerbach Tag. 227 u. o.; Erlegt mit königlichen B–en. Freiligrath Pol. 1, 12. — b) = Richtblei (ſ. d.): Zirkel, B. und Winkelwage. G. 6, 177; Wackernagel 2, 290, Z. 16; Wenn Euer Mund beſſer im B. läge [nicht ſo ſchief wäre]. Hebel 3, 346 ꝛc. — c) = Senkblei (ſ. d.). — d) auch die Miſchung von Zinn und B., wodurch die Nadeln des Strumpfweberſtuhls an die Nadelbarre befeſtigt ſind. Karmarſch 3, 432. — e) = Bleiſtift (ſ. d. Früher ſchrieb man mit B. und der Name blieb auch für die jetzt gw. Graphitſtifte): Ein Wort mit B. angemerkt. Merck's Br. 1, 480.

Anm. Wohl wie I. nach der Farbe benannt (wobei ſich blau und bleich berührt haben mögen), ſ. z. B.: blaue (17) und Blei⸗Bohne, vielleicht auch vrwdt. mit lat. plumbum ꝛc. Die Mz. Bleie (ſ. 1 und 2) wie auch Bleier iſt nam. bergm. ſehr häufig (ſ. bleien II.).

Zſſtzg. mehrfach, nam. chemiſche Verbindungen bez., wie Arſenik⸗, Chlor⸗, Scheel⸗, Schwefel⸗, (Einfachſchwefel⸗, Unterſchwefel⸗ ꝛc.), Selen⸗B. ꝛc. Wir erwähnen ferner: Ábſtrich⸗: das unreine, antimonhaltige Blei aus dem beim Treiben gewonnenen Abſtrich und der ſchwarzen Glätte auch „Hart⸗B." — Árm⸗: 1) das nur wenig Silber hält, Ggſtz. Reich⸗B. — 2) ſchwere Bleiſtücke, die Muskelkraft der Arme zu ſtärken. — Bárren⸗: Blei in Barren. — Dǒrner⸗: das aus den Darrlingen geſeigerte „Zuſchlage⸗B." — Fríſch⸗: Das .. nicht für den Handel beſtimmte Blei wird Werk⸗B. genannt und erſt .. gereinigt, unter dem Namen Kauf⸗B. oder, ſofern es bei dem Reinigungsproceß aus der Glätte reduciert wurde, Friſch⸗B. in den Handel gebracht. Karmarſch 1, 245. — Gélb⸗: Gelbbleierz, molybdänſaures Bleioxyd. 243. — Hárt⸗: ſ. Abſtrich⸗B. — Hêrd⸗: 1) das beim Treiben ſich in den Herd ziehnde Blei, zum Unterſchied von der oben ſchwimmenden Glätte. — 2) Bleiſchweif. Bechendorfer 2, 19. — Hórn⸗: Verbindung von kohlenſaurem Bleioxyd und Chlor⸗B. — Kāūf⸗: ſ. Friſch⸗B. — Lōōtſen⸗: Senk⸗B., Loth. V. Sh. 1, 91. — Nādel⸗ [3]. — Rēīch⸗: ſ. Arm⸗B. — Rēīß⸗: 1) antimonhaltiger Bleiglanz, auch Bleiſchweif, Schreib⸗, Waſſer⸗B., Pottloth genannt. — 2) Stifte zum Reißen oder Zeichnen, früher aus Reiß⸗B. (1), jetzt Graphit. — Ŕicht⸗: ein Blei an einer Schnur, zur Beſtimmung einer lothrechten Linie, Körper danach zu richten, ſ. Loth, Jeſ. 34, 11. — Rōth⸗: Rothbleierz, chromſaures Bleioxyd. Karmarſch 1, 243. — Schrēībe⸗: ſ. Reiß⸗B. — Sénk⸗: ein Blei an einer Leine, die Tiefe des Waſſers zu meſſen ꝛc., Loth (ſ. d.). Forſter R. 1, 25; Kohl A. 3, 360 ꝛc., auch übertr.: Warf .. das S. ſeiner Wißbegierde aus. Börne 5, 63 ꝛc. — Trāūben⸗: arſenikſaures Bleioxyd, gw. in traubigen Maſſen. — Wálz⸗: gewalztes Blei im Ggſtz. des gegoſſenen. — Wáſſer⸗: ſ. Reiß⸗B. und Pottloth. G. 40, 306. — Wēīß⸗: „Weißbleierz, Bleierde", Erz, welches Blei mit Sauerſtoff verbunden enthält. — Wérk⸗: 1) ſ. Friſch⸗B. — 2) bei den Klempnern eine Bleiplatte zum Ausbreiten des Blechs. — Zūſchlage⸗: Dörner⸗B. — ꝛc.

Blēīb, m., –s; 0: das Bleiben, die Ruhe, der Ort des Bleibens, die Ruheſtatt. Das Wort iſt heute bei Schriftſt. ſelten, doch in der Volksſpr. nicht ungw.: Sie wollte gar gern ihr künftiges Bleibchen kennen lernen. Hippel Leb. 2, 194.

Zſſtzg. nam. in der Geſchäftsſpr., z. B.: Āūs⸗: Der A. [das Ausbleiben, der Fortfall] der Zufuhren hat die Getreidepreiſe bedeutend geſteigert. — Nāch⸗: Der N. [Nachlaß] des Verſtorbenen iſt unbedeutend. — Ǖber⸗: Reſt. Stalder 1, 184 ꝛc. — Ver⸗: das Verbleiben: Daß über den V. aller andern Geſchäftsſkripturen .. Nichts erſichtlich ſei; Alles in dieſem gefährlichen V. [Aufenthalt] ſchien ungewiß. Sternberg br.M. 93 ꝛc.

Blēīben, intr. (ſein): blieb; geblieben: in einem Ort, in einem Zuſtande beharren; dieſelben nicht verlaſſen, nicht verändern; fortfahren zu ſein, wo oder wie Etwas war: 1) örtlich, oft mit Adv.: Hier, da, dort, drüben, oben, unten, vorn, hinten, dahinten, daheim b.; Wo du bleibſt, da bleibe ich auch ꝛc., oder mit Hw. und Präpoſ., wobei zuw. (ſ. 2—7) die örtl. Bed. etwas zurücktritt: Im Lande, in der Stadt, im Bett, in der Stube, im Haus, zu Hauſe ꝛc., — an einem Ort, Platz, einer Stelle ꝛc., — auf der Straße, Inſel, dem Saal ꝛc., — bei, um Jemand ꝛc., — innerhalb gewiſſer Grenzen, dieſſeit des Fluſſes, vor der Thür, hinterm Zaun, neben dem Wagen, unter der Treppe b. ꝛc.; Die Stangen ſollen in den Rinken b.; Die Knöpfe ſollen am Rock (daran), das Futter unter dem Rock (darunter) b.; Es blieb kein Stein auf dem andern ꝛc. — 2) (ſ. 1) Auf Etwas b., darauf beharren, davon nicht abgehn: Auf ſeinem (ſ. d.) Kopf (G. 14, 250), Sinn (13, 199), Wort (H. 9, 57), Nein (Sch. 35b), Alkoran (Luther 8, 13a) b.; Wie ein Stock blieb er auf ſeinem Aberglauben. Tieck N. 5, 226; Ich bleibe darauf, ſie ſoll Königin von meinen Schlöſſern werden. G. 9, 69; W. 20, 327; Da bleib' ich auf, da lebe und ſterbe ich auf. Luther 3, 330 u. o. — 3) (ſ. 2) Bei Etwas, bei einer Behauptung, bei ſeiner Ausſage, bei der Stange, Klinge b.; Unwiderruflich bleibt's bei der Entſcheidung. Sch. 256b; Sie blieb dabei, ich hätte ihr einen Puff gegeben. Börne 2, 191; Es bleibt bei der Verabredung, beim Alten, dabei (ſ. 10); Es blieb bei allgemeinen Dankſagungen. G. 17, 110, es entfernte ſich nicht davon, ging nicht darüber hinaus; Blieb es nicht bloß bei der Maske, ſondern die Narrheit durchdrang mich. 119. — Seltner: So ihr b. werdet an meiner Rede. Joh. 8, 31 ꝛc. — 4) Hinter Etwas b., zurück⸗b.: Beim Wettrennen blieb er weit hinter den Übrigen; Hinter mir blieb .. jegliche Spur menſchlicher Hände zurück [ich ließ ſie zurück, hinter mir liegen]. Sch. 77a; Das Gut bleibt hinter euch [geht bei eurem Tode nicht mit euch, hinterbleibt den Erben]. Lichtwer 214 ꝛc. — Ähnlich: Wie weit unſere Sprache hinten bliebe [hinter der griechiſchen, ihr nachſtehn]. B. 139b; Dahinten [zurück⸗] b.; Ich ſchaffe, daß nicht Viel dahinten [zu thun übrig] bleibt. Gotthelf U. 1, 193 ꝛc., aber: Wenn dein Schlabi [Tölpel von Mann] dahinten blieb. Sch. 9 = ſtürbe, ſ. 20. — 5) Das Geld bleibt in der Verwandtſchaft, kommt nicht aus derſelben; Die Uhr bleibt im Gang ꝛc., ſ. 15. — 6) Unter Etwas b., nicht ſo hoch gelangen (vgl. 4): Karl war und blieb in der Schule über mir, wie Adolf immer unter mir blieb; Eine ſchönere Geſtalt habe ich nie geſehen; alle Beſchreibungen des Prinzen waren unter ihr geblieben. Sch. 748b ꝛc.; Alles bleibt unter uns –́⏑–, erreicht uns nicht, dagegen: –⏑–́, kommt nicht über den Kreis der Sprechenden hinaus, wird Keinem weiter mitgetheilt. Über die Betonung ſ. †Bei 3m. — 7) Von Etwas b., ſich davon entfernt halten, nicht hinangehn: Bleib auch du von den Brettern! G.; Laß Das liegen, bleib davon! ꝛc. Ebenſo: Ich will damit Nichts zu thun haben, ich bleibe am liebſten aus der Geſchichte heraus; Etwas bleibt aus dem Spiel (ſ. d.), vgl. 12 und 19). — 8) der ſubſtant. Infin., z. B.: Die Jahre ſeines Dableibens [dortigen Aufenthalts]. G. 20, 100; Das Zuhauſe⸗B. ꝛc., minder gw.: Überdrüſſig der Zuhauſebleibung. Rückert 1, 143 (vgl.: PMeliſſus: Die Bleibung. Wackernagel 2, 125, Z. 36), — und ohne hinzugefügte Ortsbeſtimmung: Die Begierde nach Rom zu kommen .. wuchs ſo ſehr .., daß kein B. mehr war. G. 23, 148; Als endlich Tom's B. in Ritterburg nicht mehr war. Stilling 4, 173; In Paris hab' ich kein B. [keine b–de Stätte, wo ich mich heimiſch fühle, ſ. 9], mein Bruder iſt ſelber nicht zu Hauſe. Chamiſſo 5, 191. — Hier, dort iſt meines B–s nicht mehr. Hölderlin H. 2, 75; Sch. 512b; 389b. — Für mich iſt kein B–s. G. 9, 361; Ich kenn kein B–s mehr. Gutzkow R. 2, 130; Wo ich denn ſelbſt mein B–s haben werd. Mörike N. 452; 398. (Vgl.: Hier iſt kein Weilens. Werner Oſtſ. 1, 91; Kein Auskommens. G. Stein 1, 4 u. ä. m. unter †S.) — 9) (ſ. 8) das Partic.: Wirſt du unter denſelben Völkern kein b–d Weſen haben; Daß ihr eine b–de Hab im Himmel habt; Wir haben hier keine b–de Statt. Bibel und danach oft. — Ferner (vgl. 10) = dauernd, beſtändig: Verhaſſt ſei mir das B–de, verhaſſt, | was mir in ſeiner Dauer Stolz erſcheint. G. 13, 286; Ein Schreckliches, nun ewig B–des. 287; Hinter Wolken erlöſchen des Wagens beharrliche Sterne, | b–d iſt Nichts mehr. Sch. 76b ꝛc. — 10) ohne Ortsangabe: Kehret doch ein zum Hauſe euers Knechts und bleibet über Nacht. 1. Moſ. 19, 2; Eine Sache, die jeder Reiſende zu ſeinem Vortheil, jeder B–de zu ſeinem Nachtheil öfters erfahren hat. G. 22, 140 ꝛc., nam. aber auch das Beſtändige, Dauernde im Ggſtz. des Weggehnden, Schwindenden zu bez.: Wer ſchreibt, der bleibt (Litera scripta manet). Sprichw.; Der Menſch fleucht wie ein Schatten und bleibt nicht. Hiob 14, 2; Wer kann b. [beſtehn] vor ſeinem Froſt? Pſ. 147, 17; Ach, wie iſt's ihm ſo wohl! er weiß nicht zu b. vor Freude. Echtermeyer 370; Daß das Geſchriebene b. [dauernden Werth behalten] ſollte. G. 6, 93; Sie aber, ſie b. | in ewigen Feſten. 13, 71; Am Helme blieb kein Glanz, am Helmbuſch kein Gefieder, | kein Ring am Panzer ganz, keins ungequetſcht der Glieder (ſ. 13). Rückert Roſt. 87a. — Oft mit perſönl. Dat.: Blieb mir unter den feindlichen Hufen | nur die Ehr' und dies alternde Haupt. Holtei; Was uns bleibt, wenn Deutſchlands Säulen brechen? Körner 27a; Sie geht dahin, ein ſchon verklärter Geiſt | und mir bleibt die Verzweiflung der Verdammten. Sch. 445a; Ich bleibe der Verzweiflung zum Raube ꝛc. — 11) (ſ. 10) Rechenk.: den Reſt beim Abziehn zu bezeichnen, gw. in der Ez.: Zweimal ſechs iſt zwölf und vier davon bleibt acht. Falk Menſch. 57 u. o., zuw., wie im Frz. ꝛc., Mz.: Zwanzig von hundert bleiben achtzig. Gutzkow R. 1, 118; Von zwanzig zwei abziehn, daß achtzehn b. Schlegel Symb. 2, 1 ꝛc. Ebenſo: übrig, über⸗b. — 12) der Ort des Verweilens kann aber auch ein entfernter ſein, den der erſehnte Ggſtd. nicht verläſſt, ſo daß b. = aus⸗, fort⸗b. erſcheint (vgl. 19): Mein Bräutigam, der bleibt ſo lange. G. 7, 173; Wo meine Knechte b.! 9, 8; Wo bleibt das Frühſtück? 10, 114 [wo ſteckt es, daß es nicht kommt]; O, komm, mein Geliebter! | Wo bleibſt du und ſäumeſt? Sch. 498a; Wo bleibt die zugeſagte Hilfe? dein Verſprechen? ꝛc. — 13) B. (ſ. 10) bez. im Ggſtz. des bereits Geſchehnen, Erledigten das noch zu Bevorſtehnde, Erledigende, Zukünftige, was minder hervorgehoben auch durch „ſein" bez. werden kann: Die übrigen Fragen habe ich beantwortet, es bleibt [oder iſt] alſo nur noch eine Frage unbeantwortet, zu beantworten; Es bleibt immer noch die Frage; Das bleibt ein Räthſel; Zu bedenken bleibt dabei, daß ꝛc.; Dies bleibt ſpätrer Unterſuchung vorbehalten; [Der Fehler] bleibt deiner Gnade zu verzeihen. G. 13, 204; Was .. jedem Streben ſtets unverzeihbar bleibt. 183 ꝛc. — Mit Ew., die oft in der Form von Partic., zumal mit dem verneinenden „un" auftreten, entſpricht dieſe Wendung dem Paſſiv des Gegenſatzes, in dem jedoch die Beziehung auf den frühern Zuſtand als fortdauernd hervorgehoben wird: Die Thüre dort bleibet verſchloſſen. G. 1, 69 = bleibt zu, zugemacht, wird nicht geöffnet; Die Schule der Griechen | blieb noch offen, das Thor ſchloſſen die Jahre nicht zu. 233; So daß ihm noch eine Hinterthüre offen bleibt. Immermann M. 3, 232; Die Thür bleibt die Nacht über auf, offen, unverſchloſſen, wird nicht verſchloſſen; Wo ſie ſollten ewiglich alſo geſchwiegen [ſchweigend] und zertreten b. Luther 5, 534b; Unbemerkt b., nicht bemerkt werden; Nicht unbemerkt b., bemerkt werden: Ungefreiet (Pſ. 78, 63), unverheirathet, ehelos, ein Hageſtolz; — ungeſtraft, ſtraflos; ungerührt, unempfindlich, hart ꝛc.; unbelohnt, unbelacht, unbeweint, ungetröſtet, unbeantwortet, unerwähnt, unbeachtet b. u. v. ä. — 14) (ſ. 13) das Beharren in einem Zuſtand, wie „werden" den Übergang aus einem Zuſtand in einen andern bezeichnet: Jemand wird gefangen und bleibt dann gefangen; Was ich ihm gab, ſein Schuldner bin ich blieben. Chamiſſo 4, 13, unverändert, wie ich es geweſen ꝛc. — 15) oft mit „ſein", an das es ſich der Konſtruktion nach ganz anreiht, verbunden: Ich bin und bleibe dein Freund; Laß (ſ. d., und vgl.: L. 12, 348 und dazu Herrig 18, 221) mich deinen Sohn b. W. 8, 121; Ich werde | ein Landsverräther ihnen ſein und b. 361b; Freigerichte waren ſie und Freigerichte blieben ſie. Immermann M. 1, 446; Setz deinen Fuß auf ellenhohe Socken, | du bleibſt doch immer, was du biſt. G. 11, 73; Gutes, frohen Muths, einer Anſicht, Meinung, Überzeugung, eines Glaubens, Sinns (ſein und) b.; Ich bin und bleibe Willens, Das zu thun; Du biſt und bleibſt doch rein des Teufels!; Das iſt und bleibt mein; Wem ſie iſt [gehört] und wem ſie b. werde. Talvj 2, 246; Die Reihe iſt und bleibt noch einige Zeit an dir; Am Leben, auf der Hut, im Irrthum, in der Mode, im Gang, aus der Mode, ohne Sorgen (ſein und) b.; Der Schein iſt und bleibt gegen dich u. v. ä. Ähnl.: Der Knopf iſt ab [vom Rock] und ſoll ab⸗b.; Die Thür bleibt auf, zu; Mit der noch ſpät aufgebliebnen Wirthin. Stahr It. 2, 366 ꝛc. — 16) zuw. iſt Subj. und Präd. bedeutungsvoll ein Wort, wodurch hervorgehoben wird, daß der Gegenſtand unveränderlich iſt und am Ende in ſeiner — vielleicht verkannten — Weſenheit ſich geltend macht: Und wenn der Bauer ein Bauer iſt, ſo bleibt der Bauer ein Bauer. Werner Febr.; Recht muß doch Recht b. Pſ. 94, 15; Gellert 1, 40 [= am Ende ſich als Recht erweiſen, vgl. 10]; Wahr bleibt wahr. G. 34, 215; Wahrheit muß Wahrheit b. und Ehrlich währt am längſten. Immermann M. 1, 22; Rothhaut bleibt Rothhaut. Sealsfield Leg. 1, 22 [verändert ſein Weſen auf die Dauer nicht, zuletzt tritt doch der tückiſche Charakter hervor]; Für das ſchöne Band danke ich; es iſt auch ein gar zu niedliches Bändchen. Leipzig bleibt wohl Leipzig. Rabener 3, 29 [bewährt ſich als bedeutende, unübertroffne Handelsſtadt] ꝛc. — 17) das Präd. ein Ew. oder Partic. (ſ. 13), ferner: Einig, eins, feſt, froh, fromm, geſund, heiter, krank, lebendig, leer, ſchwach, ſtark, ſteif, ſtille, traurig, treu, unſchuldig, voll b. ꝛc.; Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind! G. 1, 146; Mit gleich⸗b–der Kraft. Fichte 7, 58; Er bleibt ſich ſtets gleich; Das bleibt ſich [einander] gleich; Daß ſeine Weisheit höher bleibe als unſere. Luther 6, 232a [von unſerer nicht erreicht werde] ꝛc. Kurz [= ſtecken, ſ. 18] b. Hippel 8, 346, nach dem Frz. — 18) mit Intr., einen ununterbrochen dauernden Zuſtand zu bezeichnen, veralt. im Partic.: Haltend (Berlichingen 115), ſitzend (Schaidenraißer 47a) ꝛc., gw. im Infin., dem zumal in der Volksſpr. oft noch die ſchon in b. ſteckende Vorſ. „be" vorgeſetzt wird: Haften, halten, hangen, hängen, behangen (Fichte 7, 346; Luther 5, 429b; W. 12, 21 ꝛc.), kleben, an der Pfanne (ſ. d.) kleben, bekleben (Giſander Felſ. 2, 371), leben, lehnen (Rank Arm. 104), liegen, ſitzen, ſtecken, beſtecken (Spee Trutzn. 225), ſtocken, übernachten (Mörike N. 607) b. ꝛc.; Die Uhr fiel hin, aber ſie blieb gehn [im Gang]; Die Cigarre blieb brennen; Daß die armen Seelen im Fegfeur brennen bleiben. Fiſchart B. 217a; O daß ſie ewig grünen bliebe [fortgrünte], | die ſchöne Zeit der jungen Liebe. Sch. 77b; Die Uhr iſt ſtehn geblieben [ſtillgeſtanden]; Der alte Gebrauch blieb beſtehn [im Beſtand]. G. 31, 361; Gerne hätt' ich fortgeſchrieben, | aber es iſt liegen blieben [nicht fortgeſetzt worden]. 1, 266; Ein Mädchen bleibt ſitzen, das keinen Tänzer, keinen Freier findet u. ä. m. — 19) mit Bezug auf etwas noch nicht Vorhandnes, das auch nicht hervorkommen ſoll, alſo = ungeſchehn, ungethan b. (vgl. 12), unter⸗b. (ſ. d.): Wenn's noch nicht geſchehn iſt, ſo mag es b. Adelung. Am häufigſten: Etwas b. laſſen = es unterlaſſen (vgl. das ganz ähnliche: ſein laſſen, Einen = in Ruhe, Frieden; Etwas, es ungethan laſſen, es unterlaſſen): Mit Gunſten, Herr Kaiſer, das laſſt nur hübſch b. B. 67b; G. 11, 96 u. o. — 20) verſch. von dem Bisherigen = ſterben, zumal als Schifferausdr. = zur See verunglücken und umkommen, Höfer B. 175; auch von dem Schiff ſelbſt = ſtranden; ferner von den auf dem Schlachtfeld Gefallnen ꝛc.: Einer von uns bleibt hier auf der Stelle. G. 16, 117 ꝛc. In dieſen jetzt gewöhnl. Anwendungen die vielleicht die urſprünglichen ſind (Adelung erklärt ziemlich unwahrſcheinlich bleiben = ableiben ꝛc.), erklärt ſich das Wort leicht, im Ggſtz. v. den aus der Schlacht, aus dem Meere, vom Platze Heimkehrenden; doch galt das Wort früher allgem. = ſterben, ſ. Adelung, Benecke, Grimm ꝛc. So lautet z. B. Odyſſ. 2, 184: Ulyſſes iſt einmal umkummen und es war Nichts daran gelegen, ob du auch ſchon bei ihm wäreſt beliben. Schaidenraißer 6b; Solch Herzleid, daß ich leicht auch hätte b. mögen. Luther 8, 174b ꝛc. — Namentl. häufig iſt auch noch die Wendung: Todt b. 2. Kön. 2, 31; 1. Macc. 4, 15 ꝛc., worauf ſich auch das Räthſel bezieht: Wie kann man b., was man noch nie geweſen iſt?

Anm. Ahd. biliban, mhd. b(e)lîben, ſo noch: beleiben, Schaidenraißer 67a u. o., von dem noch mundartl. „leiben" (ſ. Schmeller und z. B. in Matth. 26, 64 „lüwen", Zwingli 3, 14, vgl. engl.: leave), was zu gr. λείπω ſtimmt, ſ. Elf II. — Zuſammenhang mit „Leib" bleibt fraglich. — Veralt. Impf. „bleib", oft bei Luther, und noch jetzt zuw. das Partic. „blieben" (G. 1, 266; L. 11, 84 ꝛc.), worin ſich noch das Gefühl der Zſſtzg. mit der Vorſ. „be" bekundet ꝛc.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, zumal mit Einſchluß der loſern, am Schluß von 15 erwähnten: Áb⸗ [15]. — Án⸗ [15]. — Āūf⸗ [15]. — Āūs⸗ [15]: = nicht eintreffen, nicht kommen, von Etwas, deſſen Eintreffen zu erwarten ſtand, vgl. weg⸗b.: Über Nacht, lange, mit der Bezahlung a.; Die Hilfe, der Athem, Puls, das Fieber, eine ganze Zeile iſt ausgeblieben; Die Strafe wird nicht a. ꝛc. Sie blieb aus und kam immer wieder. G. 17, 376; Sein A. vom Tiſch entſchuldigt. 18, 118, ſ. Außen⸗b. — Āūßen⸗: ſt. aus⸗b. (ſ. d. und †Aus II. 1), nicht bloß bei Ältern, z. B.: Tobias 9, 4; Sir. 16, 13; Habak. 2, 3; Luther 6, 1b; 11a; 124b; Opitz 2, 110 v. 86; Günther 694 ꝛc., ſondern z. B. auch: Bleibt die Fortſetzung außen. Fichte 7, 110; Als nicht a–de Folge. 288; Sein A. entſchuldigen. Forſter R. 1, 32; 157; G. 8, 204; 10, 214; Kein Und, kein Bindwörtchen darf a. 14, 74; 15, 104; 295; 18, 47; 84; 23, 387; Sch. 2, 19; Zelt. 6, 89 u. o.; L. 4, 371; 5, 21; 12, 114; Die Reue wird ohnedem nicht a. 144 u. o.; Sch. 331b u. ä. m. — Āūßen⸗vor⸗: mundartl. fort⸗b., z. B. Andreſen bei Herrig 19, 100. — Bēi⸗ [15]: bei einer Sache bleiben, kein Ende darin finden: Wenn er ins Erzählen kommt, bleibt er Stundenlang bei. — Beiſámmen⸗: zuſammen⸗b. — Bevōr⸗ [15; 13]: vorbehalten bleiben: So bleibt es mir auf einandermal bevor, zu zeigen ꝛc. B. 324a; Unter Myrten ... bleib uns eine Gruft bevor. 38a; Einem Jeden bleibt ſein Ab⸗ oder Beifall bevor. Schottel 3. — Dahínten⸗ [4], z. B.: 2. Moſ. 10, 16; Hebr. 4, 1: Alle ſetzten ihm zu, es blieb auch Keiner dahinten. G. 5, 140; Ich blieb mit meinen Anmerkungen nicht dahinten. 18, 115; Wo der Fürſt ſich hingetraut, da will der Graf ... nicht dahinten bleiben [nachſtehn]. Sch. 352b ꝛc. — Ēīn⸗ [15]: nicht ausgehn, im Hauſe bleiben. Chamiſſo 5, 156 ꝛc. — Empōr [15]: in die Höhe gehoben, oben bleiben, nicht unterſinken. — Ent⸗: aus⸗, fort⸗b.: Die Zeit wird nicht e. Börne 1, 284; Da entblieben die Dichter und Maler auch nicht. 2, 111; 3, 345 ꝛc. — Fórt⸗ [15]: weg⸗b., nicht kommen, auch: wegfallen: Bei der Aufführung bleibt eine Scene fort. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: ſelten, da dieſe Vorſ. Bewegung, „bleiben" aber Ruhe anzeigt, doch zuw. elliptiſch: Ich habe das Geld herausgenommen und es ſoll nun heraus [draußen] bleiben; Die Nummerkarten bleiben aus dem Spiele heraus ꝛc.; dagegen veralt.: Ich allein bin heraus [draußen] blieben, die Andern all ſind unbeſinnt hineingegangen. Schaidenraißer 43a. — Hínten⸗, Híntan⸗ [4]. — I. Hínter⸗ [4; 15]: hinten, zurück⸗b. — II. Hinter⸗: nach⸗, zurück⸗b., in Bezug auf einen Hingeſchiednen, gw. nur im Partic., ſ. Über⸗b.: Die Hinterbliebnen haben ſeinen Tod angezeigt; Das hinterbliebne Vermögen. Selten: Das muß h., ſt. unter⸗b. — Ín⸗ [15], veralt.: Darum nennen die Theologen ſolche Geburt des Sohns eine i–de Geburt, die nicht aus der Gottheit falle. Luther 6, 542b. — Nāch⸗ [15]: ſ. vor⸗b.: Im Tanze | blieb ihm der Beſte nach [that es ihm Keiner gleich]. W. 11, 62; H. 4, 177; Die faulen Schüler müſſen zur Strafe n. [nach der Schulzeit, nachdem die Andern fort ſind]; Bei den Nachgebliebnen ... die du verließeſt [zu Hauſe]. V. Od. 11, 66; Wenn ein Sohn dem abgeſchiednen Manne | nachbleibt. 3, 197; Es bleibt viel Vermögen nach ꝛc. — Auch = unter⸗b.: Das Wort blieb nach. Eſra 4, 24, — Rück⸗: zurück⸗b.: Wenn Alles rückbleibt, Hoffnung nicht. H. 15, 143. — I. Ǘber⸗: übrig bleiben: Bei der Theilung blieb noch ein Ei über;

Dieſe Farben könnten wir für das Ü–de jener Form halten. G. 39; 85 ꝛc. Im Partic. oft: überblieben ohne „ge“, ſ. [Anm.] z. B.: 1. Moſ. 42, 38; Röm. 11, 3; 5 ꝛc., wofür neuere Ausgaben übergeblieben leſen. Die Form ohne „ge“, mit dem Ton auf der dritten Silbe, grammatiſch zu II. gehörig, iſt gewöhnl. wie hinterblieben, wo es ſich um die Hinterlaßnen eines Abgeſchiednen handelt: Die Überbliebnen | von Tantal's Haus. G. 13, 79; Die Thränen, die unendlichen | der überbliebnen, der verlaßnen Frau. 86 u. o., ſeltner von übrig gebliebnen Nicht-Perſonen: Einige [Pferde] fielen, die überbliebenen zeigten ſich kraftlos. 25, 96 ꝛc. — II. Über-: ſ. I.; zuw. mit perſönl. Dat.: Einem als etwas Überlaſſenes verb.: Die mir bei der Theilung des Geſchäfts ü–den Waaren. — I. Unter-: überhaupt nicht zum Vorſchein kommen, ungeſchehn bleiben, verſch. von aus-, fort-, wegb., die ſich auf ein Fertiges beziehn, das nur an einem beſt. Platz nicht erſcheint: Das Schreiben, der Brief iſt unterblieben, iſt gar nicht geſchrieben worden; iſt ausgeblieben, der geſchriebne iſt nicht eingetroffen, wo er hätte eintreffen müſſen; iſt als ungehörig aus der Sammlung fort-, weggeblieben — ſ. d. — II. Ǘnter- [14]: darunter bleiben: Der Rock iſt verändert, das alte Futter iſt aber untergeblieben. — Ver-; 1) unveränderlich bleiben, fortdauernd in einem Zuſtand verharren; Ich verbleibe hochachtungsvoll, ergebenſt, gewöhnl. Briefſchluß; Verblieb … in unerſchütterlicher Seelenruhe. Immermann M. 1, 284; Ohne allen Fehl zu ver-b. L. 11, 83; Und wird's dabei auch ſein Ver-b. [vgl. Bewenden] haben. Sch. 335b; Fand den Spaß | zu luſtig, es dabei ver-b. zu laſſen. W. 12, 43 ꝛc. — Dagegen nicht füglich für bleiben, örtlich = an einem Ort [nicht in einem Zuſtand] beharren, verweilen; Er blieb zwei Monate in Paris ꝛc.; ferner nicht, um die Fortdauer eines nicht eingetretnen Zuſtandes zu bez.: Das blieb unbeachtet, unbemerkt, verſchwiegen ꝛc. und ſo tadelt im richtigen Gefühl ſchon Adelung bei Hagedorn 3, 143: Wie Kluge zu genießen wiſſen, | verbleibt dem Pöbel unbewußt ꝛc. — 2) fortdauernd bleiben nach dem Weggang, Wegfall des Übrigen: Mir (ver)blieb noch eine ziemliche Summe. — 3) veralt.: Es iſt Alles kommen [eingetroffen] und keins [der Worte] verb. [unerfüllt geblieben]. Joh. 23, 14. — Vōr- [15]: Die vorgebundne Schürze bleibt vor; Er bleibt im Wettlauf den Andern vor, wird von ihnen nicht erreicht; Die Uhr ging vor und bleibt auch nach dem Rücken des Stellblatts vor ꝛc., ſ. nach-b. — Wég-: fort-b., ſ. unter-b., verſch. von aus-b., indem es ſich auch auf Das bezieht, deſſen Eintreffen nicht zu erwarten ſtand, deßhalb auch = fortfallen: Ein eingeladner Gaſt bleibt aus, ein ungeladner bleibt weg vom Schmauſe; Materialien …, von denen hier Manches weggeblieben. G. 39, 466. — Zū- [15]: verſchloſſen bleiben. — Zurǘck- [15]: 1) in Bezug auf ein zu Erreichendes, das nicht erreicht wird: Meine Uhr bleibt zurück, bleibt nach (verſch. 2); Er bleibt im Wettlauf zurück; Daß der Vetturin hinter ſeiner Schuldigkeit zurückblieb. G. 23, 62; Sie ſind Nachahmung der italieniſchen … Poeſie, hinter welcher ſie aber weit z. müſſen. Knebel 3, 72; Er ſah ſie beſchenkt … von allen Andern, er wollte nicht z. Höfer B. 257 [ihnen nachſtehn]. — 2) zurückgelaſſen bleiben: Meine Uhr bleibt als Pfand zurück (verſch. 1); Des zurückbleibenden Verwaiſ'ten unendliche Thränen. G. 34, 207; Sie gingen, er blieb zurück. Platen 4, 291; Von jenem lebenswarmen Bilde | blieb der Schatten nur zurück. Sch. 22a ꝛc. — Dafür „rück-b.“ in den ungetrennten Formen. — Zuſámmen-: nicht getrennt werden. Immermann M. 1, 263; 4, 270 ꝛc. — Zwíſchen- [15]: dazwiſchen bleiben u. ä. m.

Blēiblich, a. (veralt.): bleibend, dauernd: Ganzen, ſtatern, b–en Troſt. Geiler (Wackernagel 3, 1, 16, Z. 27). Andre Beiſp. bei Grimm; auch von: bleibig, bleibhaft ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Āus-: meiſt der Gegenſatz: Un-a., was nicht ausbleibt, nicht ausbleiben kann: Wie bei den Fortſchritten in der Aufklärung unausbleiblich iſt. Kant; Unausbleibliche Folgen ꝛc.

Blēibſel, n., –s; uv.; –chen: nur in Zſſtzg. z. B.: Nāch-: das von etwas nicht mehr Vorhandnem Nach-, Zurück-, Übergebliebne, ſ. Über-B.: Davon ſind noch einige N. in: des Nachts, des Mittwochs. Wolke. — Rǘck-: Halten ſie für R. und Anhäufungen großer Urſchlammſtrömungen. Kohl A. 2, 108 ꝛc. — Über-: vgl. auch Reliquie: Nebſt andern Ü–n der ältern Sprache. B. 138a; G. 39, 224; Indeß die Einſchnitte desſelben an der Spitze noch zarte Ü. der Griffel und Narben tragen. 36, 44; Rom liegt ſtill da, wie ein friedliches Ü. von der Herrſchaft der Welt. Heinſe A. 2, 7; JGJacobi Jr. 3, 137; Eins der vortrefflichſten Ü. des Alterthums. FSchlegel G. u. R. 254; Pervont, an dem von ſeinem erſten Stand | noch manche Ü. kleben. W. 12, 53 ꝛc. — Ungewöhnl. masc.: Pascal nennt den Trieb nach Ruhm einen Ü. der urſprünglichen Erhabenheit des Menſchen. Zimmermann Einſ. 26.

Blēibung, f.; –en: ſ. bleiben 8, ſelten, auch in Zſſtzg., indem der Infin. als Hw. gewöhnl. iſt.

I. **Blēich**, a.: durch den Verluſt der natürlichen Farbe farbenlos weiß, zuw. auch bloß = farblos (ſtatt entfärbt), von matter Farbe (ſ. blaß): B. wie Wachs. Alringer D. 119; wie ein Wachsbild. 163; wie Geſpenſter. Heine Lied. 76; wie die Kreide. Mühlpforth 2, 43; wie die Wand, wie die Leiche. Sch. 108a ꝛc.; Theils röthlich u. theils b. Brockes 9, 33; Von einer Ampel unſicher b–em Strahl. Chamiſſo 3, 308; Mond, zeige dein b–es Geſicht. G. 14, 139; B–es Metall. 5, 98; Des Äthers bleichſte Sterne. Sch. 48b; Die Morgenſonne ſchien b. Stahr Rep. 1, 79; Daß deine Beſonnenheit zu b. und klein dagegen iſt. JP. 3, 33; Und würd' er vor dem Jaguar nicht b. [erſchreckend]. Chamiſſo 4, 72 ꝛc. So auch faktitiv: Die b–e Furcht. 185; Nun faſſt ſie b–es Grauſen. Matthiſſon A. 8, 87; Es faßte ſie b–es Entſetzen. V. Od. 12, 243; 22, 42 u. o.

Zſſtzg. (vgl. die von blaß) bez. theils das die Bläſſe Bewirkende, z. B.: Angſt- (Prutz Muſ. 1, 97), Hunger- (Woch. 185); Schmerzen- (Heine Lied. 114); Schrecken(s)- (Sch. 59a; Stahr Rep. 1, 33; 2, 297 ꝛc.); Stuben- (Gutzkow R. 9, 352, bleich durch die Stubenluft); Sünden-, Tod(es)-b. (Rückert Morg. 1, 100; Roſt. 107b ꝛc.) u. ä. m., theils einen Vergleich, z. B.: Geiſter- (Sch. 377b); Geſpenſter-, Käſe- (Heine Reiſ. 4, 322); Kreide- (vHorn rh. D. 2, 210); Leichen- (Schwab 349); Marmor- (Lewald Ad. 41); Nebel- (Heine Lied. 25); Roſig- (Reiſ. 2, 231); Schnee- (Mörike N. 409); Todten- (Sch. 103b; W. 20, 181 ꝛc.); Wachs-b. (Hackländer Sold. 168) u. ä. m., theils auch in freierer Zuſammenſtellung, z. B.: Kein Dörnbergs-Enkel ſei | je ehren-b. vor dieſem Schwert. Arndt 379, ſeine Ehre erbleiche nicht; Schaumes-b–e Wellen. Schwab 396, bleiche Schaumeswellen; Der Mönche ſünder-b–e Zunft. Sch. 256b, bleiche Sünderzunft; Ein tugendb–es Kind mir vorgezogen. FSchlegel Al. 34, tugendhaft bleich, ohne entſchiedne Farbe wie ſie die Leidenſchaft giebt ꝛc., zuw. auch: Sein Geſicht war bald flammenroth, bald wieder tief-b. Kompert Pſl. 1, 194, vgl.: tiefblau ꝛc.

II. **Blēich**, n., –(e)s; 0: das Blaß, die Bleiche, Bleichheit: Ein ungewohntes B. auf ſein Geſicht | warf der Mond]. Böttger Byr. 2, 229; 215 ꝛc.

Blēich-art, -ert, m.; –(e)s; –e; **-er**, m., –s; uv.: Wein von blaſſer Farbe: Seine 10 Faß Bleichart. vHorn rh. D. 2, 18; Der Ahrbleichart. 53; Die Ahrbleicherte, vorzüglich der Walporzheimer und Trotzenberger, beliebte Rothweine. Daniel Geogr. 323; Rein gehaltene Bleicharte. Immermann M. 4, 257; Ihren Bleicher hielten ſie für den beſten Rheinwein. Zelter 2, 134; — Den balſamiſchen Duft der Bleichartblüthe. Heinſe Körte 1, 425.

Blēiche, f.; –n: 1) bleiche Farbe, Bleichheit: Ihre Haut hatte die gelbliche B. und todte Färbung einer Wachsmaske. Paalzow Th. 1, 52; Ungeſunde B. der Lippen. Schücking Hd. Z. 1, 199; Die Wangen deckte Todes-B. Alringer D. 94; 114 ꝛc., ſ. Zſſtzg. von bleich. — 2) das Bleichen: Etwas Bleich' im Frühlingsſchein | macht die ärgſten Flecken rein. V. 4, 43. Sprchw.: Der Wein iſt in, auf der B. geweſen. Fiſchart Garg. 101b, getauft, mit Waſſer verſetzt; Dem Teufel aus der B. gelaufen. 253b; V. 2, 219, von einem ſchwarzgelben Geſicht. So die Zſſtzg. zur Bez. theils a) des Obj.: Flachs, Garn-, Hanf-, Leinwand-, Wachs-, Zeug-B.; Tuch-B. vHorn Schmj. 64 ꝛc., theils b) das „Wo“ und „Wie“: Das Bleichen an freier Luft u. im Sonnenſchein, die Raſen-B., iſt … das älteſte Verfahren. Karmarſch 1, 267; Die Chlor-B. 268; Die Bunt-B., bei der Kattundr., wobei namentlich die Stellen, die unbedruckt bleiben ſollen, aber beim Ausfärben Etwas von dem Farbeſtoff in ſich aufgenommen haben, davon befreit werden; Wir Liverpooler bleichen aber unſer Kanvas auf dem Meere ſelbſt …, denn die Land-B. ſchwächt es etwas. Kohl E. 1, 157; Den jungen zarten Nachwuchs auf der Schnellb- und Zwangs-B. ſo früh als möglich für den ganzen Umfang des beſtehenden Lebens … fertig zu machen. Keller gH. 1, 238 ꝛc. — 3) Ort des Bleichens, Bleich-Platz, -Plan, -Raſen ꝛc. Zſſtzg. wie bei 2) namentl. 2a: Als ich auf meiner B. | ein Stückchen Garn begoß. Weiße; Wo ſie nach der gewöhnlichen Beamten-Elle gemeſſen auf der allgemeinen B. des Staats nur ein beſcheidenes Stück Tuch … vorſtellen. Gutzkow R. 2, 17. — 4) ein beſtimmtes (landſchaftl. verſch.) Ellenmaß Leinwand, wie es gewöhnl. auf der B. iſt. — 5) Blahn (ſ. d. und Bleituch): Ein mit einer ſog. B. überzogener zweirädriger … Karren. Auerbach Dicht. 1, 69. — 6) Bleichwand (ſ. d.), mit Lehm ausgekleibte Wand.

Anm. Die Bed. 5 und 6 vielleicht zu anderm Stamm.

Blēicheln, intr. (haben): bläſſeln (ſ. d.) ſelten.

Blēichen, intr. (haben oder ſein) und refl.: bleich werden; tr. bleich machen: 1) intr. mit Doppelform im Impf. (bleichte, blich) und Partic. (gebleicht, ſelten geblichen): Daß dein erſtarrter Blick dem Marmor gliche, | vor deiner Wangen Scham der Marmor bliche. MBeer Arrag. 94; 90; Da bleichten die roſichten Wangen zu Schnee. B. 61a; Mein b–des Gebein. G. 13, 342; Sah wie Duglas blich [ſtarb]. H. 8, 311; Sie hob ihn b–d auf ſein Pferd. 452; In ihrem ganzen Weſen bleichte Etwas, was an die Blumen erinnerte, welche … im Schatten aufbrechen mußten. Immermann M. 2, 273; Bleichſt du nicht, | wenn ich Zerta's Namen nenne? Müllner 2, 59; Bleichten ſchon ſeine braunen Locken. Muſäus M. 3, 31; Auch b. ſie. Rahel 1, 187 [werden minder ſonnverbrannt]; So bleichet meine Jugend. Sch. 49b; Des Tages heller Schimmer bleichet. 59b; Die Alpenroſe bleicht und verkümmert in der Sumpfesluft. 542a; Den ſieht man plötzlich b., ſchwinden und vergehn. FrSchlegel Al. 51; Der beſte Wein, der an der Moſel bleichet [ſ. Bleichart]. Uz 2, 123; Bleich' am warmen Strahl der Sonnen, Leinwand. V. 2, 54 v. 60; Ein ſchwarzer Mohr, der aber wieder gebleichet hat. CFWeiße; Vor dem Auferſtehn der Sonne | bleichet ſchon der trübe Mond. Werner Kr. 1, 192; Sobald der ſchöne Morgenſtern am Himmel bleicht. W. 20, 277 ꝛc. — 2) refl.: Materien, welche ſich b., wenn man ſie wechſelweiſe netzt und an der Sonne trocknet. G. 39, 272; Wie ſeine Haare ſich bleichten. Sch. 716a ꝛc. — 3) tr.: Leinwand, Wolle, Seide, Flachs, Wachs ꝛc. b.; Mohren b. (Sprchw.), vergebliches Treiben. W. 19, 166; Müllner 6, 11 u. o.; Laſſet … Jahrhunderte dieſelben gebleicht und ausgedorrt haben. Fichte 7, 311; Und bleichte je mit bitterm Ätzen | die Zähre dieſes Auges Blau? Freiligrath 1, 282; Sie leuchten durch die Nacht und b. … der Sterne Schein. Goltz 3, 204; Den die Erinnerung an dieſe Schrecken weiß wie die Wand bleichte. Gutzkow R. 7, 53; Die Mädchen b. Wäſche. Heine Lied. 180; Laß dir deine Roſe nicht b., ſelige Götterjugend. Hölderlin H. 1, 115; Die Locke ſilberweiß | gebleicht von der Fülle der Jahre. Sch. 69b; Der bloße Anblick bleicht ſchon alle Wangen. 30b; Ich bleicht' an deinem Meere | mein bischen Salz. Thümmel 5, 42; Die b–de Zeit. V. Th. 14, 70 ꝛc. — Das B. der Baumwolle. Karmarſch 1, 268; Die Bleichung mit ſchweflicher Säure. ebd.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: tr. und intr. (ſein): Die Phänomene des A–s und Abweißens (ſ. 2). G. 36, 11 = etiolieren; Wir abgebleichten Nordgermanen. Goltz 1, 224, Ggſtz. ſonngebräunt; Der Rock war durch Regen und Sonnenſchein abgebleicht. Hackländer Stillfr. 2, 191; Gegen den Herbſt hin bleichen die Gegenden ab. Hausbl. (56) 1, 385; Daß die friſche Geſichtsfarbe abbleichte. Muſäus M. 2, 17; Mit halb zerriſſenen und abgebleichten Flügeln. Tſchudi Th. 579; Mit abgebleichten Haaren. V. 3, 221; Faſt beſorge ich, irgend eine gefällige Epheſerin habe das Bild unſerer Freundin in deinem Kopfe ein wenig abgebleicht. W. 22, 336 ꝛc. — Án-: tr.: bleich machend anſcheinen ꝛc.: Der Mond …, der den verirrten Wandrer auf der Heide anbleicht. Alexis H. 2, 2, 121; 133 ꝛc. — Āuf-: tr.: Das gelb gewordne Wachs wieder a. — Āus-: intr. (ſein) u. tr.: Damit die Sonne ihn nicht ausbleicht. Bettine 1, 17; Da die Kolorite der Gemälde von der Luft noch nicht ſo ausgebleicht waren. L. 11, 214; Ein Fleck, den die Zeit ausbleicht. Df. — Ich habe ausgebleicht, zu Ende.

— Dahin=: intr. (ſein): Doch bleicht er [der Purpur] grau einſt wie dies Thal dahin. Grün Schutt 160; Wenn es hell wird, bleicht die Röthe bald dahin. Tieck NKr. 4, 88. — Dúrch=: tr.: Das Wachs muß durchgebleicht ſein, nicht bloß an der Oberfläche. — Ér=: intr. (ſein): bleich werden: Vor einem hellern Licht (Klencke Geſp. 2, 151; Keller gH. 3, 55), ſelten: gegen (182) ein Licht e.; Er erbleichte vor dem Muth des Kindes [erſchreckend]. Chamiſſo 6, 255 u. o., in der ältern Spr. auch: „ob“. Schaidenraißer 376 ꝛc.; im Partic. auch in Zſſtzg.: Angſt-e–d zittert er. WHumboldt 4, 349; Die Roſen ihrer Wangen erbleichten. Muſäus M. 3, 86; Die ſilbernen Sternlein am Himmel erbleichten. 1, 23: Blumen, die immer im Schatten ſtehn, e. Heine Sal. 1, 316; Mich erſchreckt ein blaß E. Mühlpforth Geiſtl. 5. — Im Partic. Doppelform, z. B.: Erbleichte Sterne. Gutzkow R. 2, 398; Erblichene Sterne. V. Ant. 2, 260; Fällt nach und nach erbleicht, doch deutlich ins Geſicht. Haller 41; Nun das ſüße Bild erblichen, | bin ich gänzlich nachtumhüllt. Heine Reiſ. 1, 5 ꝛc. Von Verſtorbnen meiſt: erblichen, ſeltner: War .. noch am Leben; ſeit Der aber erbleicht iſt. Muſäus M. 2, 142. — Fórt=: weg=b. — Hín=: intr. (ſein), dahin=b.: Matt und hingebleicht. G. 13, 312; Die Blätter bleichen hin vor Sehnſucht. Putlitz Wald 32. — Nāch=: tr. und intr. (ſein): Das Wachs iſt noch nicht weiß genug, es muß nachgebleicht werden ꝛc. — Nīēder=: tr.: Etwas überſtrahlend bleich erſcheinen laſſen: Rubinen werden gar verſcheucht, | das Wangenroth ſie niederbleicht. G. 12, 196. — Über=: tr.: Überbleicht erſcheint mir ſchon | von grauer Zelten Woge weit das Thal dahin. G. 12, 103 = bleich überdeckt ꝛc.; ferner: = nieder=b. — Vér=: intr. (ſein): ganz er=b.: Die Farbe dieſer Wange [ſoll] dort ver=b. G. 13, 303; Verbleichte Waiſenkinder. 20, 26; Das verblichene Bild. 31, 61; Die Sonne war geſunken, der Schatten war verbleicht. KGroth 65; Verblichen und verweht ſind längſt die Träume. Heine Lied. 5; Er verblich [erblaſſte]. Holtei Nobl. 2, 22; Der Glanz iſt für mich verbleicht. Leiſewitz 27; Dar ob wir All verblichen [erſchreckend]. Schaidenraißer 52b; Weß Todes er verblichen. 9a; Vor ſeiner Stärke und Schöne | verbleichten die Heldenſöhne. Schwab 168; Da ſchien die Kron' auf ſeiner Bahre | verbleicht. 257; Ihren verblichenen Mund. Zſchokke 180; 63 ꝛc. — Wég=: tr.: Die Farbe wieder w. Lichtenberg 5, 486; — intr.: dahin=b. — Zér=: tr.: bleichend zerſtören: Durch Chlor wird die Leinwand leicht zerbleicht ꝛc.

Blēīcher, m., –s; uv.: 1) Perſon, die Etwas bleicht, z. B. den Wein, Fiſchart Garg. 101b ꝛc., namentl. Leinwand. V. 2, 49 ꝛc., weibl.: B–in. — So Zſſtzg., z. B.: Wachs=B. ꝛc. — 2) Buchdr.: Lettern, die wenig Schwarz zeigen: Fällt in die Augen wie derbes, ſchwarzes Hebräiſch unter profanem Latein mit didotiſchen B–n gedruckt. Lichtenberg Hog. 1, 90. — 3) ſ. Bleichart. — **-ei**, f.; –en: das Treiben, die Werkſtatt eines Bleichers (ſ. d. 1 und Zſſtzg.). — **-t**: ſ. Bleichart.

Blēīch-heit, f.; –en: Bleiche 1: Die B. der Schande. Herrig 14, 98; Jp. 21, 173 ꝛc. — **-lich**, a.: ein wenig bleich, bläßlich. Weckherlin 765 (ſelten). — **-ling**, m., –(e)s; –e: Bläßling, Feigling. — **-ung**, f.; –en: das Bleichen, ſo auch Zſſtzg. z. B.: Ab-B. ꝛc. (ſ. bleichen und Zſſtzg.).

Blēīe, f.; –n: ſ. Blei I.

I. **Blēīen**, tr. (ſ. Blei II.): 1) mit Blei verſehen, z. B.: Netze b., damit ſie unterſinken; Tücher, Waaren b., be=b., ſie plombieren, mit einem Bleizeichen der Fabrik, des Steueramts ꝛc. verſehn; Hohle Zähne b., aus=, ver=b., das Loch darin mit Blei oder einer andern dichten Maſſe ſchließen ꝛc. — 2) mit dem Blei, Senk=, Richtblei die Tiefe, Senkrechtheit ꝛc. beurtheilen, ſo auch: Ab=b. Stalder 2, 498. — 3) bei den Glaſern, dem Fenſterblei durch das Ziehwerk die erforderliche Geſtalt geben. — 4) (ſ. 1) übertr.: bleiſchwer auf Etwas drücken, es niederziehn, ſo: Ein Zauber bleit mich nieder. G. 2, 72.

Zſſtzg. z. B.: Áb= [2]. — Āus= [1]. — Be= [1]. — Ent=: von Blei freimachen, namentl. Erze, Silbererze: Das Blickſilber vollſtändig zu e. Karmarſch 3. 315; Eine vollſtändigere Entbleiung der Kienſtöcke bezweckt das Darren. 317. — Nīēder= [4]. — Ver=: z. B. [1], ferner namentl.: Fenſter ver=b., in Blei einfaſſen; Verbleiung. Körner Sch. 3, 482 ꝛc.; Hüttenw.: Ein Erz, den Rothſtein ver=b., mit Blei zuſammenſchmelzen, um das Metall herauszuſcheiden; Ein Erz verbleit ſich ſelbſt, iſt bleihaltig, bedarf beim Schmelzen keines Bleizuſatzes ꝛc., auch ſonſt: Geſchirre von wohlverzinntem, nicht verbleitem Kupfer. Rumohr Kochk. 32 u. ä. m.

II. **Blēīen**, a.: bleiern (ſ. d.): Thu in einen b. Mörſer und mit einem b. Mörſerkolben. Ryff Sp. 151a; Dies blei'ne Käſtlein. V. Sh. 2, 51; Laufen wie ein b. Vogel. Weidner 220; Fiſchart Garg. 20a; 183a; Logau 2, 8, 28 ꝛc. — Bleiend. Mattheſius Sar. 106b.

Blēīer, m., –s; uv.: Einer der bleiet, namentl. Gießer. — **-n**: 1) intr. (haben): bämmeln (ſ. d.). — 2) a.: aus Blei, werthlos, ſchwer, drückend, plump, ſo ausſehnd wie Blei, ſ. d. II. und vgl. das ſeltnere, veralt. Bleien II.: B–e Soldaten ꝛc.; Zu Golde wird der Erde Staub durch ſie, | und ſei er noch ſo plump und b. Daumer 2, 9 ꝛc. — B–er Schlaf, Schlummer (L. 12, 89; Sch. 147); Druck (Stahr It. 1, 322); Verſtand (Hagedorn 1, 132); Fuß (Weidner 40); B–e Stunden (Chamiſſo 4. 275); Unthätigkeit (Freitag Soll 3, 151); Gedanken (Gutzkow Bl. 1, 208); Langeweile (Heine Börne 87); Tyrannei (304), Schlafſucht (317); Verzagnis (Sal. 1, XX); Zähigkeit, Immermann 12, 339); Flügel der Zeit (Muſäus M. 3, 87); Betrachtung (Schlegel Lieb. Müh. 4, 3); Gelaſſenheit (Scherr Pr. 214); Nahrungsſorgen (201); B–es Gewicht (Beer Arr. 35); Einerlei (Sonnenberg Don. 1, 469); Es iſt etwas B–es im deutſchen Nationalcharakter. Scherr Pr. 214; Die b–e und ſteinerne Gewalt der Dinge muß ſich immer ſchwerer an den flüchtigen Geiſt hängen. Arndt Ber. 262; Etwas fällt (Alringer D. 100; Kinkel E. 35); liegt (Gutzkow R. 2, 36); drückt (Werner Kr. 1, 36); b. ꝛc.; B–er drückte nie das Joch des Glaubens. Forſter Anſ. 2, 3; Wo die Glieder b. müde. Heine Troll 116 ꝛc. — Der Nemi=See ... nicht in ſmaragdgrüner Klarheit ..., ſondern ... trüblich und b. [bleifarbig]. Stahr It. 1, 318; In dieſen grauen, b–en Wintertagen habe meine Augen an W. Scott's Leben Napoleon's verſucht. Zelter 5, 6 ꝛc.

Blēīge, f.; –n: ſ. Blech, Anm.

Blēī-haft; **-haftig**; **-icht**; **-ig**; **-iſch**; **-lich**, a.: bleihaltig, bleiartig. Der Unterſch. der Formen (ſ. †Ig) wird nicht bewahrt.

Blēīs, m., –es; –e: Quarz mit Bleiglanz.

Blēke, f.; –n: ſ. Blecke.

Blêle: ſ. Blauling, Anm.

Blémme, f.; –n: bei den Hufſchmieden die breitliche Fläche des Hufnagels unter dem Kopf, ſ. „Plempe“.

Blénde, f.; –n: etwas Blendendes, Blendung (ſ. d.), namentl.: 1) was das freie Sehen hindert: a) ein krankhafter Zuſtand, Überreizung des Auges: So Einer lang in dem Schneeglanz gewandelt hat ..., betrügt ihn noch lang die Schnee=B. Zwingli 2, 5 ꝛc. — b) was das Auge auf einen beſtimmten Kreis ꝛc. beſchränkt, wie eine Vorrichtung in den Perſpektiven; über dem Viſier der Flinte ꝛc.: Stutzer mit ... einer langen röhrenartigen Meſſing=B. über dem Abſehn. Tſchudi Th. 380; ähnlich auch bei Lampen ꝛc. ein die Strahlen durch den Refler verſtärkendes, ſpiegelndes Blech ꝛc.: ferner: das Scheuleder der Pferde, das ſie nur auf den Weg ſehen läſſt, und übertr.: Verſtecke deine geſunden Augen nicht hinter die B–n deiner Bücher. Thümmel; Augen=B. H. 1, 191 ꝛc. — c) Etwas, wodurch, — wohinter man nicht geſehn werden kann, z. B.: Bergm. = Blendlaterne; ferner eine ſpaniſche Wand, ein Verſchlag und zumal im Feſtungsbau Alles, wodurch man dem Feind den Anblick einer Sache benimmt ꝛc.: Als Deckmantel für die niederträchtigſten Begierden, als B., um hinter derſelben die ſchändlichſten Streiche auszuführen. Gotthelf Sch. 30; Als der Wagenſchlag zugedrückt war, riß ſie die B–n vor den Fenſtern nieder. Paalzow Th. 1, 391 ꝛc. — 2) was verblendet, was durch ſeinen Schein trügt. a) weidm.: die von dem Hirſch mit dem Hinterfuß länger oder breiter gemachte Fährte des Vorderfußes, wodurch der Jäger ihn für größer und ſtärker anſpricht als er iſt. — b) bergm.: eine den Unkundigen über ihren Gehalt leicht täuſchende Bergart, namentl.: Zink=B., natürliches Schwefelzink, von ſpäthigem Gefüge u. Demantglanz; Plenden. Mühlpforth Hochz. 134; Horn=B. mit groben, Pech=B. mit dünnen Blättern; Kohlen=B., Anthracit, der Steinkohle ähnlich, doch ohne Flamme brennend. — c) Bauk.: blindes Fenſter, blinde Thür ꝛc., dann — wobei der Begriff des Täuſchens zurücktritt — allgem. eine Mauervertiefung, Niſche. Otte Kunſt=Arch. 346; Niſchen heißen auf deutſch B–n. L. 6, 105; G. 26, 200; W. 11, 235; 16, 102; Das Stadthaus ... mit ſeinen ſtatuengeſchmückten B–n. Stahr Par. 1, 52 u. o., auch übertr.: In einer entzückend grünen, quellreichen, dreigetheilten B. dieſer Laubpyramide, mitten unter Gebüſch ober dem Waſſerſpiegel hängt Tripoli. Fallmerayer Or. 1, 230 ꝛc. Mit der Nbnf. Blinde: Blinde Luken oder Blinden [vor den Kajütenfenſtern 1c]. Bobrick, ferner zu 2: Nymphen ..., deren Bilder in Blinden von Muſchelwerk das Innerſte der Höhle zierten. W. 5, 12. — So auch: Bilder=B., worin ſich Bilder, Statuen befinden. Jp. 17, 33; 57, 106; Bilderblinde. 9, 188; 16, 35 ꝛc.; Felſen=B., Vertiefung in einem Felſen. Fallmerayer Or. 1, 177; Schubart 2, 239 ꝛc., auch z. B.: Eine offene vergitterte Blendung. Thümmel 4, 106. — 3) B., Blente, „ein Stückchen Holz, die Lücken der Zimmerbäume auszufüllen“ und dazu: Einblenden, die Lücken ſo ausfüllen. Stalder 184, wie bei Campe: Einblinden zu 2: Eingeblindete Säulen [in eine Blende geſtellt]. — 4) bergm.: Wetterthüre, die Kreiſung der Luft zu erhalten. — 5) Gelbe B., türkiſches, ſchwarze B., Heide=Korn. G. 23, 38; 14.

Anm. Die Bed. 3—5 gehören vielleicht nicht ganz hierher (ſ. auch Blendling); dagegen mundartl.: Blenden, m.: der Glanz der von einem Spiegel zurückgeworfnen Sonnenſtrahlen. Stalder 1, 184.

Blénden, tr. (ſ. blinden): 1) vollſtändig blind machen, durch Ausſtechen der Augen. 2. Kön. 25, 7; Wofern dich .. ein Erdbewohner .. fragt um des Auges erbarmungswürdige Blendung, | — ſag ihm: .. Odyſſeus hat mich geblendet. V. Od. 9, 503; Nicht ſeine Blindheit, ſeine [Ödipus'] Selbſtblendung rührt uns. Börne 1, 365 ꝛc. Übertr.: Wer dem Andern b. wird die Augen. Talvj 2, 286 = ihm das Licht, das Leben nehmen. — 2) vorübergehnd die Sehkraft ſchwächen, zumal durch übergroßen Glanz, Schimmer, Helle: Die Sonne (Sir. 43, 4), der Schnee (20) blendet die Augen ꝛc.; Dieſe leuchtet, aber blendet nicht. Blumauer 1, 3; Wie Einer, den der Sonne Schild geblendet | umſchwebt von Farben | ihr Bild nur ſieht. Chamiſſo 3, 26; 233, vgl.: Blendeten ſich an dem Abendroth. Arnim Kron. 1, 303, abſichtlich; Ans Licht auf einmal | hervorgeriſſen und geblendet. G. 13, 212; Bald wird euch der Glanz des Hofes die ſtille, | verlaßne Wohnung aus den Augen b. G. 8, 17 [durch ſeinen Glanz ſie verdunkeln, verſchwinden machen]; 40, 16; Durch den Glanz geblendet .. ſchlägt die Augen auf. Platen 4, 292; Mit unerträglichem B. FSchlegel Luc. 253 ꝛc: — Ein Adler .. kann in die Sonne ungeblendet ſchauen. Fleming J. 153 ꝛc. — Beſonders oft im Partic.: B–d weiß, hell ꝛc.; Verführeriſch und reizend wie die Luft | und b–d=ſchöner als der Sonne Strahlen. Chamiſſo 4, 167; Das Auffallende, B–de (ſ. 4). G. 31, 35; Das Recht dieſes b–den (ſ. 4) Beinamens. L. 11, 28; Des Tags b–dem Glanz. Sch. 75a; Den vollen Glanz all=b–d zu enthüllen. W. 20, 113 ꝛc. — Zuw. nur = hellſtrahlend, ohne Nebenſinn, z. B.: Der Sterne b–d Mildes. G. 6, 48; Blaue Augen, deren Schmelz b–d wie ein Edelſtein. Heine Rom. 130. — Bei dem Gefühle der Blendung. Immermann M. 3, 159; Vor der Abendblendung ſchärfer zuſehn zu können. Kinkel E. 391: Mein Auge traf von ſeinem Blick eine Blendung. Rückert Mak. 2, 33; Dieſer und jener Blendung [b–dem Flitter ꝛc.] der Zeit das Echte und die Wahrheit preisgegeben. Tieck Dr.Bl. 2, 195 ꝛc. — 3) von dem geiſtigen Auge = ver=b. (ſ. d.), der Einſicht, der Vernunft, der Beſinnung ꝛc. berauben (ſ. 1): Eure Propheten und Fürſten ſammt den Sehern hat er geblendet. Bibel; In welcher kurzſichtigen Weltanſchauung iſt er feſtgeblendet [befangen]. Börne 1, 18; Ihn blendet des Goldes Glanz. Chamiſſo 3, 312; Die um die Fiſche blind und dumm zu machen, mit ihrem Feuer ſie blendeten (ſ. 1). Geßner 2, 71; Dein Verſtandes=Aug noch ungeblendet und ſcharf. Haller 200; Wer ſeiner Vernunft die Augen ausſticht .., Der wird .. überhaupt blind ſein. .. Wenn aber ein Adler .. ſich mit ſeinen eignen Klauen blendete, Das wäre .. ein beklagenswerthes Schauſpiel. Schlegel Mißv. 109;

Fremdes Kriegsunglück habe nur einen Theil ſeiner Bewohner geblendet. 40. — In der Blendung des erſten Zorns. W. 20, 25 ꝛc. — 4) durch äußern Schimmer, Schein täuſchen, irre führen, verführen (ſ. 2), nam. Andres und Beſſres erwarten laſſen, als in der That da iſt: Der Sehenden Augen werden ſich nicht b. laſſen. **Bibel**; Der trüglichen Sonne b–des Licht. **Chamiſſo** 3, 233; Nicht Worte ſind es, die nur b. ſollen. **G.** 13, 20; B–de [täuſchende] Befriedigung. 249; Bis | ich mich vom Böſen b. ließ. 6, 70; Hat ſich den Teufel b. laſſen. **L.** 12, 97; Ehre blendt nicht immer. **Haller** 95; Durch Scheingründe zu b. **W.** 5, 253 ꝛc. Läſſt ſich durch keine Blendungen [vgl.: Blendwerk] täuſchen. **Möſer** 2, 228; Mit einem fertigen Blick die Blendungen durchſchauen. 2, 90; 3, 10; **L.** 4, 122. — Wann man's recht betracht, ſo iſt's nur eine Augenblendung. **Weidner** 46. — 5) von der täuſchenden Fährte des Hirſches ꝛc. (ſ. Blende 2a): Ein feiſtes gutes Schwein thut den Beitritt wie ein Hirſch, auch das B. **Fleming** J. 100. — 6) den Zutritt des Lichts ganz oder theilweis abhalten (ſ. Blende), z. B.: Pferde b., durch das Scheuleder; Um ſeine Welle zu gehen wie ein geblendeter Gaul. **Guhrauer** Leſſ. 2, 66; Falken b., durch die aufgeſetzte Haube; Bienen, einen Bienenſtock b., durch eine Wand, um die Bienen fleißiger arbeiten zu machen, ſ. 4; Die Jagd, das Jagen b., es mit Lappen umſtellen; das Wild b., es dadurch zurückſcheuchen, vgl. 4; Fernröhre b., die an den Rändern der Gläſer einfallenden Lichtſtrahlen durch die ſogen. Blendung, einen — meiſt ſchwarz gefärbten — Ring von Holz, Pappe, Blech ꝛc. abhalten; Lampen b., die ſich ſonſt zerſtreuenden Strahlen durch einen Spiegel reflektieren ꝛc. — 7) dem Anblick entziehn (ſ. Blende 1c), z. B.: Die aufgeworfnen Feſtungsgräben, Fenſter b., durch etwas Vorgeſetztes verdecken ꝛc.; Die mit Brettern oder Läden geblendeten Fenſterhöhlen. **Immermann** M. 3, 206; Offne Gräben und geblendete. **Forchhammer** (Landwirthſchaftl. Z. 57, S. 78a); Die .. bretternen Blendungen. **G.** 31, 443; Die Blendungen fortreißen und ſein neues Gebäude öffentlich zeigen. **Möſer** Ph. 2, 123; auch übertr.: Die ungeſchickte Blendung von Lügen wegräumen. **Lichtenberg** 3, 142. — 8) übertr.: etwas Glänzendes blind machen, d. h. es trübe, angelaufen — und ebenſo: etwas Klares dunkel erſcheinen laſſen: Die ſtattlichen Waffen .., die mir unten im Saal durch Läſſigkeit blendet der Rauchdampf. **V.** Od. 19, 18 (vgl. erblinden). — Den klaren Sprüchen die Augen b. **Luther** 1, 420b. — 9) wohl zu 2 gehörig, bei Kürſchnern: Felle b., ihnen eine ſchönere als die natürliche Farbe geben; bei Färbern: Zeuge b., ſie zum erſten Mal in die Farbe tauchen, wodurch ſie eine noch nicht dauernde Farbe erhalten ꝛc. Dazu in allen Bed.: Blendung, f.; –en: das Blenden, wie auch zuw. das Blendende.

Zſſtzg. mehrfach (vgl. blinden), z. B.: Áb- [6]: Bienen ꝛc. — Án-: blendend anſtrahlen ꝛc., z. B. mit den durch ein Stück Spiegelglas zurückgeworfenen Sonnenſtrahlen. — Āūs- [1]: tr.: Die Augen a., blendend ausſtechen; aber auch intr.: Wenn das Licht der Wahrheit leuchtet, hat die Lüge ausgeblendet, zu Ende. — Be- [7]: mit einer Blende verſehn, verdecken. — Dúrch- [6]: Bienenſtöcke. — Ēīn-: (ſ. Blende 3). — Ent-: von der Blendung befreien, enttäuſchen: Als endlich entblendet | wieder den Fels ich betrachtete. **Baggeſen** 1, 255 [ohne das blendende Tuch]; Entblendet jetzo von der Bruderhülfe Wahn. 5, 246; **Gotter** Sch. 192. — Er-: ugw., erblinden (ſ. d.) machen: Das ſelbig [Chriſti] Blut erblendet mich [das Geſetz]. **Weidner** 443. — Fórt-: weg-b. — Über-: blendend überſtrahlen, verdunkeln, verdecken: Daß der Glanz des Spiels die Fehler des Dichtwerks ü. könnte. **Börne** 1, 61; Die Sommertage von H. konnte ihr kein Glanz ü. **Gutzkow** R. 8, 356. — Ver-: 1) [3 u. 4] vgl. blenden [1] in eigentl. Bed.: Auf den Perſerthron | kann kein Geblendeter ſitzen; | längſt aber war ich verblendet ſchon. **Rückert** Morg. 1, 238; Mak. 1, 60; Geſchenke ver-b. die Weiſen. **Bibel**; Hat ihre Augen verblendet. **ebd.**; Durch blindes Vorurtheil verblendet. **Danzel** 396; Auch dem Verblendetſten fühlbar. **Fallmerayer** Or. 2, 46; Welch friſch wohlthät'ger Geiſt umleuchtet mich | und regt mich auf, anſtatt mich zu ver-b.! **G.** 13, 246; Anſtatt das Licht zum Wegweiſer zu wählen, hat man ſich die Augen daran verblendet. **Heinſe** A. 2, 59 ꝛc. Wahnverblendet. **WHumboldt** 3, 77; Dies all-v–de wollüſtige Traumgeſicht. **W.** 20, 300; Augen-v–d ꝛc.; Viel Verblendung, viel Überſpanntes. **W.** 5, 179; Aus der Blindheit zur Verblendung gelangt. **Zſchokke** 8, 194; Selbſtverblendung. **Lewald** Ab. 91; Augenverblendung. **Arnim** Kron. 1, 294 ꝛc. — Selten = blenden [2]: Selbſt die Prinzeſſin ſteht von ſeinem Glanz verblendet. **W.** 12, 28. — 2) [7] durch Etwas dem Anblick entziehn, verdecken, ſo weidm.: den Zeug, mit Reiſern, daß das Wild ihn nicht bemerkt; bergm.: die Erze, Anbrüche, damit Andre ſie nicht gewahr werden; einen Stollen, mit Brettern, damit die Luft einen andern Weg nehme ꝛc.; Bauk.: Holzwerk mit Blendſteinen, zumal um es vor dem Wetter zu ſchützen. — Stichanker bringt man bei allen Arten von Verblendungen an. **Helfft** 12a; Die moderne gelbbraune Verblendung [des Gebäudes]. **Mörike** N. 533 ꝛc. — Vör-: Einem Etwas vorſpiegeln. — Wég-: überblendend fortſchaffen. **Keller** LvS. 90. — Zer-: blendend zerſtören ꝛc.

Blénder, m., -s; uw.: Perſon, die blendet, ſo auch: B–in und Zſſtzg., z. B.: Ver-B. **Forſter** Br. 1, 425; Augen-B. **Fiſchart** Garg. 190b; Augenverblender, auch = Gaukler, Zaubrer ꝛc. — **-ei**, f.; –en: Blendung ꝛc.: Seine Kunſt iſt B. **Simpliciſſimus** 2, 105; 1, 302. — **-iſch**, a.: trügeriſch. **Spate**.

Bléndern, tr.: ſ. blanken Anm.

Bléndig, a. (**-keit**, f.): 1) blendehaltig, ſ. Blende 2b. — 2) veralt.: blendend, täuſchend, ſo: Augen-b. **Fiſchart** Garg. 59a.

Bléndlich, a. (**-keit**, f.): leicht blendbar, auch in Zſſtzg.: Der leicht bethörlichen und v–en Menge. **Arndt** Erinn. 287, vgl.: Mit unverblendbarer Weisheit. **Fichte** 6, 30.

Bléndling, m., –(e)s; –e: 1) durch Schein täuſchendes, blendendes Weſen, Perſon: Auch unter Menſchen wird der B. hoch geſchätzt, | der Würdige zurückgeſetzt [wie der Bergkryſtall gegen den Demant]. **Ramler** F. 1, 226. — 2) ähnlich wie 1, paſſiv: Einer, der ſich leicht blenden läſſt: Moraliſche B–e, die da Etwas flittern ſehn, wo das geſunde Auge des Verſtandes nichts wahrnimmt. **Hippel** 6, 7. — 3) Miſchling, Baſtard, Zwitter (vgl.: blind und **Benecke** 1, 197b): B–e, die aus dieſer ungleichartigen Begattung erzeugt werden. **Kant** 10, 64; **Humboldt** Kosm. 1, 491; B., ein Hund, ſo von einem kleinen däniſchen und einem großen Windhund gefallen. **Fleming**. — Übertr.: Von dem geſtohlnen Götterſitz | wird dir mancher B. niederſinken. **Arndt** 314; Jeden unechten B. **Thümmel** 5, 4; Mit den Götter-B–en der neuern Fabel. **V.** Antiſ. 1, 260 ꝛc.

Anm. Das „d" als Auslaut der erſten Silbe lautet weich (nicht wie „t"), ſ. **Sanders** Orth. 65.

Bléndnis, f.; –ſe; n., –ſes; –ſe: Blendwerk, Blendung: So vor Aufklärung muß verſchwinden jede B. **Rückert** Weish. 3, 17; Teufliſche B. **Simpliciſſimus** 1, 174; **HSachs** 5, 166b.

Zſſtzg.: Āūgen-: **Ettners** Heb. 195. — Ver-: Mich dauert der Arme in ſeiner V. **Hebel** 2, 177; Dasjenige Blendwerk wodurch man genöthigt wird, Etwas auf das Zeugnis der Augen für wirklich zu halten, ob es zwar von eben demſelben Subjekt durch ſeinen Verſtand für unmöglich erklärt wird, heißt Augen-V. **Kant** Anthrop. 40.

Bléndung, f.; –en: ſ. blenden und Blende 2.

Anm. Im Sinn von Blendwerk galt auch früher: Die ihr auch mit dergleichen Geſpenſt | noch heut zu Tag treibt eu'r Geblénſt. **Denais** Jeſuiterlat. 28.

Blénk-en, -ern ꝛc.: ſ. Blanken.

Bléſſ-e, ſ. Bläſſe. — ***-īeren** (frz.), tr.: verwunden. — **-ūr**, f.; –en: Wunde, Verwundung.

Blétz ꝛc.: ſ. Plätz ꝛc. — **Blēūel** ꝛc.: ſ. Bläuel.

I. **Blick**, m., –(e)s; –e; –chen, lein: 1) ſ. Blecke. **Lenz** Nat. 3, 75 ꝛc. — 2) Waſſerb.: in einer mit Schöpfmühlen abzuwäſſernden und deßhalb mit Gräben durchzognen Sumpfgegend ein Stück Land von 2—6 Morgen, während eins von 25 Morgen „Kabel" und eins von 50—100 Morgen „Block" heißt.

II. **Blick**, m., –(e)s; –e; –chen, lein: das Blicken, zuw. auch der blickende Gegenſtand, ferner die kurze Zeitdauer eines Blicks (ſ. blicken; Blitz). So 1) allg. der helle, zumal der ſchnell vorübergehnde Schein eines leuchtenden Körpers und zuw. auch der ſo leuchtende, ſchimmernde Körper ſelbſt: a) Deine Pfeile fuhren mit Glänzen dahin und deine Speere mit B–en des Blitzes. **Hab.** 4, 11. — b) Sah den B. vom Pulver und hörte den Schuß fallen. **G.** 14, 153, ſ. **Keſtner** G. 98. — c) Ein letzter B. des kleinen Feuers ſchimmert. **G.** 2, 31. — d) Der erſte B. | des Morgens. **B.** 10a; B. der Sonne, z. B. der aufgehnden, **G.** 17, 282; der hinter Wolken hervorſtrahlenden, 5, 75; des Tages. **W.** 20, 65; des Frühlings. **G.** 11, 39 ꝛc.; e) Wenn ſie [die Kirſchen] ſich ſchmücken | mit den kleinen weißen B–en, | da man auf der glatten Haut | kleine Sonnenbilder ſchaut. **Brockes** 9, 164; ſo bei Gemälden ꝛc. die durch die Beleuchtung hervorgehobnen Stellen. — f) B. des Silbers und des Golds, das kurze vorübergehnde vermehrte Leuchten auf der Oberfläche des geſchmolznen Metalls, wenn bei der Treibarbeit und beim Kupellieren durch Oxydation Blei und Kupfer faſt vollſtändig entfernt ſind, ſ. **Karmarſch** 1, 293; 260 ꝛc.; auch: die auf einmal abgetriebne Maſſe Silber ꝛc.; aber auch bergm. überhaupt. B., das blinkende, glänzende Erz und: der breite B., Breiten-B., die Höhe und Mächtigkeit eines Erzgangs und ſo übertr.: [Wie Luther] viel ſchöner Plick in Gottes Zehenden ſequeſtriert und uberantwortet hat. **Mattheſius** Luth. 206a; Das Evangelium zu breiten Plick [in ſich weit ausdehnendem Glanze] gepredigt. **Derſ.** (**Wackernagel** 3, 1, 440, Z. 7). — g) Ein kleiner B. [Schimmer] ins Rothe giebt dem Gelben gleich ein ander Anſehn. **G.** 37, 253; 176 u. ä. m. — 2) Nam. aber bez. B. den leuchtenden Schimmer des Auges; die ſchnelle Bewegung auf einen wahrzunehmenden Gegenſtand; das blickende Auge ſelbſt; das Geſicht als Spiegel des Gemüths; das geiſtige Auge, die Einſicht ꝛc.: Des B–es ſcharfe Sehe. **G.** 4, 9; Seine Augen ſtarrten b–los [ohne zu b–en, gläſern ꝛc.] zu Boden. **Lewald** W. 4, 291; Dieſe Augen mit dem b–loſen B–e. **Stahr** Par. 2, 64; 80 ꝛc. a) mit Ew.: Der B. iſt groß, hell, klar, glänzend, feuchtglänzend, ſtrahlend, leuchtend, wetterleuchtend (**Sch.** 145b), zuckend, feurig, glühend, brennend, ſtechend, ſcharf, adlerſcharf (**Tſchudi** Th. 402), durchdringend, tief, weit, umfaſſend, prophetiſch, raſch, ſchnell, lebendig, ausdrucksvoll, ſeelenvoll, beredt, ſprechend, offen, frei, ehrlich, grade, gut, herrſchend (**V.** Il. 18, 40), gebietend, mild, ſanft, ſchmeichelnd, ſchmachtend, lüſtern, gierig, geil, wollüſtig, erwartungsvoll, dürſtend (**Börne** 2, 290), durſtig (**Sch.** 75a), trunken, berauſcht, entzückt ꝛc., — matt, trübe, dunkel, glanzlos, kalt, ſtumpf, leblos, gläſern, ſtarr, ſtier, ausdrucks-, ſeelenlos, ſtumm, verſteckt, lauernd, heimtückiſch, gekniffen und lauſchend (**Gutzkow** R. 4, 43), böſe [ein böſes Herz verrathend; aber auch: zauberkräftig ſchadend, Unheil bringend], ſchel, ſchielend ꝛc. Der B. war unheimlich, menſchenfeindlich, ſchielend, ohne eigentlich falſch zu ſein. **Gutzkow** R. 7, 316; Mit ſolchem trotzigkalten, | ſich ſelbſtbewußten B. **W.** 12, 4; Den tiefen und richtigen B., mit dem Sie .. dramatiſche Dichtung beurtheilen. **G.** 16, 309; Der freie und ſcharfe B. 17, 333; Den teleſkopiſchen B. für die Geſammtüberſchau und dabei den mikroſkopiſchen B. für das Einzelne. **Auerbach** Tag. 158. — Etwas mit feuchtem, naſſem, thränenvollem, trocknem, ungerührtem B–e anſehn ꝛc. — Mit einem, auf den erſten B., im B. (e) erkennen; Dem erſten B. iſt ſie gekannt und werth. **G.** 13, 306; Fürchterlich | iſt der bedrängten Unſchuld letzter B. 339; Dem ſterbeletzten B. **H.** 15, 143; Erſchien er mir gleich erſten B–s der Beſte. **W.** 11, 240; Wink und B. 205. — b) bei Zeitw. als Subj.: Der B. ſtrahlt, glänzt, leuchtet, funkelt, flammt; erliſcht, bricht; ſtarrt, ſtiert, ſchielt; ſchießt, ſchwärmt, ſchweift, fliegt umher; ſieht vorwärts, zurück ꝛc.; haftet, weidet, letzt ſich an Etwas; entſetzt ſich; wird von Freude beſeelt; winkt; ſaugt gierig Etwas ein; Die B–e begegnen ſich, küſſen ſich (**Auerbach** Ab. 174) ꝛc. — c) bei Zeitw. als Obj.: Einen B., B–e werfen — auf (**G.** 15, 7), nach (**Chamiſſo** 3, 251), in (**Tieck** Acc. 1, 270), über (**G.** 22, 246), durch (**Sch.** 704b) Etwas ꝛc.; B–e ſchießen auf Einen (**Gutzkow** R. 1, 249; **Immermann** M. 1, 248), umherſenden (**Rückert** Roſt. 71a), zurückſenden (**Sch.** 78b); ſchweifen, ſchießen, ſpielen laſſen; wechſeln, täuſchen; Den B. heften auf Etwas (**Chamiſſo** 4, 217), richten zu (**G.** 6, 97), nach Etwas; wegzucken (**Heinſe** A. 2, 64); wenden, drehen (**WHumboldt** Son. 317) auf, nach, — von Etwas, umherwenden; keinen B. verwenden (**Platen** 4, 288); Den B. heben, erheben, ſenken, zurückhalten, hemmen; weiden (**Sch.** 547a), ergötzen, erquicken an

Etwas; ſchärfen, erweitern, erhellen, heitern, trüben, beſchränken; öffnen, eröffnen, aufthun, ſchließen; einen B. (G. 17, 331), ein kleines B–chen (Tieck Nov. 5, 27) in Etwas hineinthun; Einem einen B., B–e (L. 1,55), einen B. voll Verachtung (Engel 12, 20), bedeutenden B. (Sch. 724b), freundliche B–e geben ꝛc. Man hat keinen freien B. [Ausſicht von dort aus]. Echtermeyer 67; Haſt du keinen B. in die Tage der Zukunft? Heinſe A. 1, 119; Welch einen B. thut Ihr mir auf! Sch. 534a; Als er einen B. voll hoher Ergebung gen Himmel ſchlug. Thümmel 5, 36 ꝛc. — d) So ſtehn auch zuw. ohne Zeitw. Präpoſ. abhängig von B.: Ein B. auf die Umſtände [geworfen]. G. 39, 126; ins Unbegrenzte. 13, 312; Stellung von ihm, B. zu ihm [gewendet]. Heinſe A. 1, 270; Jeder B. am Boden [haftend]. Sch. 302a u. ſ. w. — e) abhängig von Präpoſ., z. B.: Etwas aus dem B–e verlieren (Börne 2, 112); mit einem B. meſſen (Chamiſſo 4, 237), ſehen (Devrient Schauſp. 2, 176), im B., auf einen B. erkennen; Tritt heute vollendet unter die B–e der erſtaunten Welt. Fallmerayer Mor. 1, VI.; Des Kummers finſtre Wolke | zog ſich um des Königs B. Sch. 53a; Ihre Thränen bringt kein Zeuge | vor der bangen Mutter B. 54b ꝛc. (ſ. Auge). — 3) die Zeitdauer eines B–s, der Nu, Moment: Nach drei ſchrecklichen B–en, in welchen der Puls der Natur nicht | ſchlug. Baggeſen 1, 153; 42; Die Stunden ſchießen fort, ein jeder B., der ſpricht: | Ergreif mich, weil ich bin. Fleming 36; 113; Logau 1, 4, 65; 3, 7, 10 (ſ. L. 5, 310); Menſch, wo du deinen B. ſchwingſt über Ort und Zeit, | ſo kannſt du jeden B. ſein in der Ewigkeit. Ang. Sileſius u. ä. m., jetzt gw. dafür die Zſſtzg. Augen-B. (ſ. Blitz 2b).

Zſſtzg. vielfach. Das Beſtimmungsw. iſt 1) ein Hw. und bez. a) das blickende Subj , oft auch nach der Ähnlichkeit, ſ. Adler-B., — b) das Obj., Das, was ſich im Blicke zeigt und kundgiebt, — c) Verhältniſſe, denen bei der Auflöſung Präpoſ. ꝛc. entſprechen. — 2) das Beſtimmungsw. iſt ein Ew., wobei die Zſſtzg. von den aufgelöſten Formen ſich im Allgem. dadurch unterſcheiden, daß ſie meiſt nicht einen einzelnen Blick von der angegebnen Eigenſchaft, ſondern etwas Haftendes und Dauerndes bez., ſ. Scharf-B. — 3) das Beſtimmungsw. iſt ein Zeitw., meiſt dem Genit. des Partic. Präſ. entſprechend, — 4) Adverbia u. Präpoſ. (Vorſ.), zumeiſt die Richtung des Blicks bezeichnend. Die Zahlen in ( ) beziehn ſich auf die hier gemachte Eintheilung. Danach leicht zu mehren, z. B.: Ābend- [1d]. Jp. 22, 68. — Ábſchieds- (1c): Blick beim Abſchied, des Scheidenden, Scheide-B. Forſter Reiſ. 1, 7; Br. 2, 184. — Áchſel- (1c): verachtender Blick über die Achſel. Platen 1, 335. — Ādler- (1a): Blick des Adlers und: wie des Adlers, ſcharfer Blick ꝛc.: A. in die Sonne. Gervinus Sh. 1, 228. — Án- (4): 1) das Anblicken, Sehen, wofür jetzt meiſt „Blick" gilt: Freundlicher A. erfreuet das Herz. Spr. 15, 30; Nur von ihr ein A. | wird alle meine Flammen kühlen. H. 8, 189; Gab uns einen erſchrecklichen A. [blickte uns ſchrecklich an]. Schaidenraißer 37b; Erſten A–s [auf den erſten Blick]. Zinkgräf 1, VII. ꝛc. — 2) das Angeblickt-, Geſehenwerden und das Geſehene: Uns nur einzelne A–e der äußerſten Schale vergönnt. Engel 1, 77; Traurige A–e ſehn. Eſchenburg Sh. 566; Einige A–e waren ganz unendlich ſchön. G. Stein 1, 211; Verbirg ſie fern vor aller Menſchen A. G. 13, 265; Wunder dem A. V. Il. 18, 82 ꝛc.; Menſchen-A. W. 20, 213; Wieder-A. Gutzkow 11, 211. — Ándachts- (1b): Salis 18. — Āuf- (4): 1) emporgerichteter Blick, Empor-B.: Dieſe nächtlichen A–e zu ſeinem Fenſter. Gutzkow R. 6, 4; Sternen-A. [zu den Sternen]. 4, 378. — 2) [1]: aufblitzender Schein, Schimmer: A–e von Gälanterie. G. 6, 443. — Āugen- (1a): 1) eigentl.: Ein Blick des Augs hat mich erfreut; | der Zauber dieſes A–s ꝛc. Bodenſtedt 2, 283; A–e, die ſie auf mich warf. G. 18, 57 ꝛc. — 2) [3]: gw. zeitlich (ſ. Zeit-B.) und zwar zuw. mit der Betonung – ⏑ –́ neben –́ ⏑ –: a) allgem. der Nu, kurze Zeit, ſo Adv.: Den A. (G. 10, 114) = gleich; für dieſen A. (4, 49); Jetzt, für den A. (Sch. 361b); Sie baut ſich auf im A–e (73a) = im Nu, in der kürzeſten Zeit, aber auch: Haſt du | denn nicht im A. geleſen? 284a = vor einem A., eben; Ward mit jedem A. gröber. G. 10, 150; Kann jeden A. wiederkommen. Gutzkow R. 6, 408; Sie muß nun alle A–e kommen. W. 11, 210; Einen A. [lang]. Hölderlin H. 2, 96; So hört doch ein A–chen. Echtermeyer 65; G. 11, 134; L. 1, 547 ꝛc.; A–s = ſofort. G. 10, 220; L. 2, 284; Sch. 525a; W. 12, 43 ꝛc.; Du ſchickſt all-a–s [jeden Augenblick] ein neues Schreckbild aus. Rückert 2, 440. — Ferner: Dem A. Dauer verleihen. G. 2, 68; So verewigt ſich der A. 6, 92; 31; Es iſt ein A. und däucht ihm eine Ewigkeit. W. 20, 104 ꝛc. — b) der Zeitpunkt in ſeiner eigenthümlichen Beſchaffenheit, Lage, Situation: Verkenn in einem A., in dem | du ſchwerlich deinen Aſſad je geſehn, | nicht ihn und mich. L. 2, 359; Es giebt im Menſchenleben A–e, | wo er dem Weltgeiſt näher iſt als ſonſt. Sch. 369a ꝛc., zumal der ſchnell vorübergehnde günſtige Zeitpunkt für Etwas: Den A. erpaſſen (G. 4, 19); ergreifen (11, 81); benutzen; verpaſſen; verſäumen; vorüberlaſſen ꝛc. — Der A. nur entſcheidet | über das Leben des Menſchen. G. 5, 43; Der mächtigſte von allen | Herrſchern iſt der A. Sch. 49b; Es iſt ein großer A. der Zeit. 352a; 341a ꝛc. — Weihe-A. Gutzkow R. 3, 128 ꝛc. — Āus- (4): in die Ferne hinaus, Fern-B.: Den freien A. des Geiſtes umfloren. Auerbach Leb. 2, 281; A. ins Neckarthal. G. 26, 109. — Seelen-A. Blumauer 1, 216, Ausdruck der Seele im Blick ꝛc. — Bänkelſänger- (1a). G. 32, 39. — Baſilísken- (1a): giftiger Blick: Da bäumet ſich mein Roß und ſcheut | an ſeinem B. Sch. 66b. — Blítz- (1b): blitzender, ſtrahlender Blick. Lavater 1, 144; Muſäus M. 3, 49. — Brāut- (1a): B. der Freiheit. König Kl. 3, 27, der die Werber einladet. — Brēiten- [1f]. — Dánk(es)- (1b). — Dúrch- (4): 1) durchdringender Blick: Ein Tief-B. und D., wie er mir bei keinem Geſchichtsſchreiber größer vorgekommen. Eckermann G. 2, 109. — 2) Blick durch Etwas hindurch: Solche geſchmälerte D–e aus einem beſchränkten Geſichtskreiſe in ein fernes ebenes Land. Kohl A. 2, 245; 156. — Ēin- (4): Blick in Etwas hinein: E–e in das vornehme Leben. König Kl. 2, 16; 1, 363; Deſto tiefere E–e in ihr wildes Getreibe werden ſie [die Alpen] uns geſtatten. Kohl A. 3, 362; 1, 5. — Ēinzel- (2): einzelner Blick, Ggſtz. Geſammt-B., auch: einzelne leuchtende Gedanken, Gedanken-B.: Kernſprüche oder Einzel-B–e, wie er ſie nannte. Enſe Denkw. 1, 170. — Ēiſes- (1b): eiſiger, kalter Blick. Sch. 15a. — Empōr-: ſ. Auf-B. — Éngels- (1a). — Erwīderungs- (1c). Spindler St. 1, 29. — Fálken- (1a): ſcharfer Blick. Gleim 4, 85; W. 20, 258 ꝛc. — Fēin- (2). Guhrauer 1, 131. — Férn- (2): fernreichender Blick. Börne 2, 405; Blick in die Ferne, Aus-B. Gutzkow R. 5, 318, ſ. Weit-B. — Fēuer- (1b): feuriger Blick: Ich las in ihren F–en | nicht eine Silbe von Verrath. G. 18, 62; Wie die Sonn' am Himmelsbogen, | F–s ſah er mich an. Heine Rom. 76. — Flách- (2): Oft iſt's nur F. oder gar Schief-B., was Einer wähnt Tief-B. zu ſein. Muſäus Ph. 1, 144. — Fórt- (4): 1) fort- oder weggewendeter Blick, Weg-B. — 2) fortgeſetzter Hin-B.: So treffen wir bei fernerem F. auf Gegenſtände ꝛc. G. 31, 142. — Frēude- (1b): G. 13, 55. — Frōh- (2): 23, 98. — Frömmler- (1a). — Frühlings- (1a): ſ. [1d] auch ein heiterer Blick. — Fúchs- (1a): liſtiger Blick. — Fūrien- (1a): ſ. Wuth-B. — Fürſten- (1a): G. 2, 56. — Gedánken-: ſ. Einzel-B. — Gêgen- (4): 1) erwidernder Blick: Es war ihr ſo wohl bei dieſen Blicken und G–en. W. 21, 276. — 2) Reflex des Spiegels. Luther 6, 289a. — Gēier- (1a): gieriger Blick. V. 3, 9. — Gēiſtes- (1a). Auerbach SchV. 28, vgl. Genie-B. — Gēiſter- (1a): Hüllt ihn … auch ſelbſt vor Geiſter-B–n | ein unſichtbarer Nebel ein. W. 20, 188. — Genīe- (1a): genialer Blick. Muſäus M. 1, 129. — Geſámmt- (2): Etwas in ſeiner Geſammtheit umfaſſend, vgl. Rund-B. — Geſúndheits- (1b): Mir auch, Mädchen, | dieſen ſchäumenden Trank, | dieſen friſchen G. G. 2, 53, der Geſundheit kundgiebt und ſpendet. — Gīer- (1b): Chamiſſo 4, 84, ſ. Geier-B. — Gíft- (1b): Hackländer Hdl. 2, 123, ſ. Baſilisken-B. — Glánz- (1b): glänzender Blick. Rückert 1, 320. — Glūth- (1b): ſ. Feuer-B. — Gnāden- (1b): gnädiger Blick. G. 13, 5, Huld-B. — Góld- (1a): ſ. [1f]: Ein leuchtender G. des Glaubens. Mörike N. 626, vgl. Silber-B. — Götter- (1a). — Hélden- (1a): Platen 6, 8. — Héll- (2): Enſe Denkw. 1, 176, vgl. Klar-B. — Hêr- (4): ſ. Hin-B. — Hêrings- (1a): der blitzende Schimmer von den ſcharenweis ziehnden Heringen, ſ. [1]. — Hérrſcher- (1a). G. 10, 273, ſ. Fürſten-B. — Hérzens- (1b): herzlicher Blick. — Hímmels-: 1) himmliſcher Blick, vgl.: Engels-, Götter-B. — 2) mundartl. wie „Wetter-B." = Wetterleuchten. — Hín- (4): Blick auf Etwas hin: Dem geblendeten Auge für die folgenden H–e bange zu machen. Thümmel 5, 4; Der ſtete H. auf das Göttliche. W. 5, 253. Daran ſchließen ſich: Hinaus-B. Tieck NKr. 4, 112 u. ä. m. — Hōf- (1c): wie er am Hof gw. iſt. Jp. 2, 173, Höflings-B. (1a). — Hōhn- (1b). — Höllen- (1b): Teufels-B. — Húld- (1b): Gnaden-B. — Jünglings- (1a). — Kénner- (1a). — Kínder-, Kíndes- (1a). — Klār- (2): Chamiſſo 3, 72, ſ. Hell-B. — Klüglings- (1a). — Königs- (1a): ſ. Fürſten-B. — Kúnſt- (1c): z. B.: Natur- und K. [Blick für Natur und Kunſt]. G. 27, 369. — Künſtler- (1a). — Lāuſcher- (1a). — Lêbens-: 1) Der letzte lichte L. des Schwererkrankten. G. 13, 39, worin das Leben aufflackert. — 2) Der Sonne L. Sch. 55a, belebender Blick. — 3) An Umſicht, L., Erfahrung gewonnen. Gutzkow R. 9, 203, Blick fürs Leben, Welt-B. u. ä. m. — Lícht- (1a): ſ. [1] und vgl.: Sonnen-, Silber-B. ꝛc. Kohl Irl. 2, 62 ꝛc. — Lúchs- (1a): ſcharfer Blick. — Madónnen- (1a). — Magdalēnen- (1a). — Megären- (1a): ſ. Furien-B. — Mínne-: Liebes-B. — Míß- (4): böſer Blick. — Mōnd- (1a): ſ. [1d]. Eichendorff Lärm 26. — Mórd- (1b). — Mörder- (1a). — Mórgen- (1a): ſ. [1d]. Eichendorff Lärm 16. — Mútter- (1a). — Nāch- (4): der Blick nach etwas Vorübergegangenem ꝛc. — Natūr-: ſ. Kunſt-B. ꝛc. — Nêben- (4): Seiten-B., Nebenrückſicht: Kein N. auf das Umſtehende. Engel 1, 33. — Nīeder- (4): Blick nach unten gewendet: N. ins Thal. Geißler Tageb. 133. — Prüfungs- (1c): prüfender Blick. WHumboldt 4, 365. — Rúck- (4): rückwärts gewandter Blick, Rückſicht, Beziehung auf Etwas: R–e auf (Gutzkow R. 9, 352), in die Vergangenheit. Lewald W. 3, 58; In Folge des beſtändigen R–s auf die fremden Literaturen. Danzel 443; Überfüllt mit Bezügen, R–en und Seiten-B–en. Immermann M. 1, 195 ꝛc. — Rúnd- (1c): Blick in die Runde, Rundſchau: Die R–e Egons auf die ihm ſo wiſſenswerth vorkommende Syſtematik. Gutzkow R. 9, 233. — Schárf- (2): Scharfſichtigkeit: Scharf- und Tief-B., mit Wohlwollen verbunden. G. 40, 275 u. o., ſelten von einem einzelnen ſcharfen Blick, z. B.: Fragte mit einem Sch. in ſeine Augen, der wie ein Blitz durch ſein ganzes Weſen fuhr. W. 19, 213. — Schēide- (3): Der Sonne Sch. Matthiſſon 9. — Schêl- (2): Schiel-B., Blick eines Schielenden, Schelſüchtigen. Spindler St. 1, 29. — Schīef- (2). Rückert Mak. 2, 17, ſ. Flach-B. — Schīel-: ſ. Scheel-B. Freitag Soll 1, 147. — Schmēichel- (3). Bodenſtedt 2, 336. — Sēiten- (1c): Blick von der Seite, im Ggſtz. des graden: Er gab ihr einen ſcharfen, bedeutenden S. Engel 12, 78; Es hält dich auf, mit S. | der Blumen viel zu leſen. G. 4, 44; Den flüchtigen S–en, welche zur Überſchauung eines großen Ganzen ſo nothwendig. L. 9, 929; W. 11, 165; 223 ꝛc.; oft wie „Achſel-B.", ein höhniſcher, verächtlicher. 13, 34; auch eine verſteckte, feine Anſpielung, Beziehung: Die launigen Schriftſteller verfehlen nicht S–e dahin zu thun. G. 39, 310; Merck's Br. 2, 96 ꝛc. — Sílber- (1a): ſ. [1f] und vgl.: Gold-, Licht-B.: Ein S. in einem grauen Leben. Alexis Dor. 1, Kap. 15; Der Rhein mit ſeinen S–en. Waldau N. 3, 17. — Sónnen- (1a): ſ. [1d], hellſtrahlender, warmer Blick ꝛc.: Verbirgt ſich ja der Gnade S. G. 13, 274; Nicht bloß dem eitlen S. der Gunſt | will ſie die Blüthen holder Schöpfung bringen. 35, 415; Weisheit mit dem S. Sch. 11a ꝛc.; Milder | als Abend-S. Matthiſſon 91; Morgen-S. W. 19, 306 ꝛc. — Spūr- (3). Kühne Char. 1, 6. — Stérbe- (3): Des Kindes graſſer St. Sch. 5b. — Stérnen- (1a): ſ. [1d]: Freudehell wie ein St. G. 2, 43. — Strāhlen-: ſtrahlender Blick. — Tāges- (1a): ſ. [1d]: Erfreue mich des Tages vor dem T. G. 33, 23. — Tēufels (1a): ſ. Höllen-B. — Thrānen- (1c): thräneuvoller Blick. Hölty 174; Freude-Th. Matthiſſon 49. — Tīef- (3): ſ. Flach- und Scharf-B. — Tīger- (1a): grauſamer, blutdürſtiger Blick ꝛc. — Trāūer- (1b). — Ǖber- (4): Blick von hohem Standpunkt aus, wovon man Etwas überſieht: Sich ſattſam an dieſen herrlichen Ü–en erquickt. Auerbach Ab. 64; Beneidend | mich um ſeiner ſchönen Glieder | wonnevollen Ü. G. 10, 313, daß ich ſie von oben ſchaue; Weitere Ü. gewinnen. Kohl A. 3, 362. — Úm-: 1) Blick umher: Beengt ſei oder noch ſo rieſenhaft des Menſchen U. Enſe Denkw. 1, 176; Der kluge, braune U. der Pferde. Tieck NKr. 4, 280 ꝛc. — 2) Blick nach hinten gewendet: Trägt das Haupt davon ohn U. Calvj 2, 259. — Umhêr-: Um-B. 1. Klencke Parn. 1, 335. — Vāter- (1a). — Vīel- (3): vielumfaſſender Blick. JP. 41, 13. — Vōr-: der nach vorn, nach dem Kommenden gerichtete Blick: Weingärten und Weiden | glitten vorüber der Fahrt, der bewundernden, während dem V. | aufſtieg hoch die kryſtallene Welt. Baggeſen 1, 66; Haßte alle Rück- und alle Vor-B–e, ſie floh die Reflexion. Gutzkow R. 8, 97; V. in eine beſſre Zukunft. Reyſcher Zeitſchr. 13, 6. — Vorāūs- (4): Blick, der das Kommende vorausſieht. König Kl. 2, 383; 403. — Wāhl-: wählender Blick Blumauer 1, 36. — Wárnungs-: warnender Blick. Sch. 53b. — Wég-: ſ. Fort-B. — Wēhmuths- (1b). — Wēit- (2): Blick in die Weite: Herbſtnebel, der draußen den W. verhinderte. Auerbach Leb. 2, 123 ꝛc., auch: Keinen Weiter-B. geſtatten. Meißner Stein 18. — Wélt- (1c): in der Welt, im praktiſchen Leben erworbner Blick; Blick für das praktiſche Leben, ſ. Lebens-B. 3. König Kl. 2, 286. — Wétter: ſ. Himmels-B. 2. — Wi(ē)der-: Gegen-, Erwiderungs-B. — Wólfs- (1a): ſ. Tiger-B. Böttger Bbr. 8, 250. — Wónne- (1b). — Wūth- (1b). — Zēit-: Augen-B. 2: Es brauchte nicht mehr als den Z. einer Minute. Muſäus M. 2, 30. — Zórn- (1b) u. v. ä.

Blickeln, intr. (haben): blinzeln, blinken (ſ. d. 2), Verkl. v. blicken. Stalder 1, 184.

Zſſtzg. ſ. die von blicken, z. B.: An-: Weckherlin 768 ꝛc.

Blicken, intr. (haben) und tr. (ſ. Blick): 1) intr.: einen Blick, Blicke geben, d. h. a) hellglänzend leuchten, ſchimmern, blinken, blitzen, zumal von plötzlich hervortretendem Glanz: Die Wagen ... b. wie Fackeln. Nahum 2, 4; Man ſiehet die Ärte obenher b. Pſ. 74, 5; Das Licht (Luther 4, 173b), Waffen (3, 257b), das Silber (ſ. Blick 1f; Karmarſch 1, 293), der Neumond (Rückert Mak. 1, 57), der Stern (G. 2, 141), Abendſterne (Tiedge 2, 38), die Sonne (G. 6, 54), die holde Fürſtin des Tages (Zachariä Tag. 8), Phöbus (LHNicolai 1, 149), der junge Tag (Uz 1, 78), der goldne Abendſaum (JP. 26, 118), der Himmel (Hebel 2, 162), der Frühling (G. 6, 53), der Donner (Logau 2. Zug 141) blickt = leuchtet, glänzt, blitzt; Wo ein alter Tempel ... aus den Ulmen hervor ... ins helle Mondlicht blickte. Hölderlin H. 1, 32; Und tiefauf blickte der Abgrund. V. Od. 12, 242 ꝛc. — So auch b. laſſen, tr. und refl., zum Vorſchein kommen laſſen, zeigen: Wenn du Geld b. läſſt, biſt du drum; Die Zähne (ſ. blecken), Größe und Macht (Kant 7, 95) b. laſſen; Laß dich nie wieder vor mir b.! ꝛc. — Hierzu auch die altherkömmliche Formel: Auf thuender That und auf gichtigem Mund und b–dem Schein ertappt.' Arndt Ber. 31 (Haltaus 172). — Nam. aber (ſ. Blick 2) von dem Auge, in ſchneller Bewegung auf einen wahrzunehmenden Ggſtd. ſchießen, ſo auch von der ſehenden Perſon = ſehen, intr. (ſ. d.): So weit das Auge blicket. Sch. 55b; Wie weit er auch ſpähet und blicket. 62b; Wie himmelvoll das B.! 14a; Den bezaubert, der hört und blickt. Rückert Mak. 1, 91; Die Augen blicken in Feuchtigkeit. Heinſe A. 2, 216; Wie blickt [„blinkt" Iris 2, 75] dein Auge. G. 1, 59; Die Augen ... die mir blickten. 4, 30, mir ſtrahlten ꝛc., vgl.: Drum blicke dir der Himmel klar. Hebel 2, 162; aber auch = Einem zu-b., b–d zuwinken. Gotthelf Erz. 1, 244. — c) ſo oft mit örtl. Beſt. der Richtung des Blicks: Wenn er manches Auge dahin ernſt und nachdenkend zu b. lehrt, wohin meiſt nur der lüſterne Sinn wohlgefällig zu ſchielen pflegt. Burmeiſter gB. 1, 94; So laß uns friſch denn auf und vorwärts b.! Freiligrath 2, 87; Vor ſich hin; Unter ſich. Müller Siegw. 323 (den Blick niederſchlagen); In die Abgründe der menſchlichen Natur. G. 39, 294, in die Sonne, auf ein Muſter, nach der Seite (ſeitwärts), gierig nach Etwas b.; Läſſt er nach ſich b. G. 6, 78 [als ein Erwarteter] ꝛc. — d) mit Adv.: Scharf, klar, tief, weit, fern, hoch, ſchel ꝛc. b. (ſ. 3; Blick 2a und Zſſtzg. 2f). — e) auch wie „ſehen, ausſehn", von den im Blick ſich zu erkennen gebenden Ausdruck; übertr. zuw. auch auf lebloſe Weſen: Um Chriſti willen, blickt nicht ſo! Alexis H. 2, 3, 167; Ernſt (Gutzkow R. 1, 42), wild (4, 52), ſanft (Heine Rom. 209), ſchief (Scheffel 36), ſchel (V. 3, 82) b.; Ein Geſchöpf, das .. nicht kalt zu meinen Schmerzen drein blickt. G. 9, 325 ꝛc. — Blicke [Mond, ſ. 2a] ruhig von dem Bogen | deiner Nacht. G. 12, 144; Finſter b–de Seen. Kohl A. 2, 5,1; Alterthümlich b–de Gebäude. E. 2, 73; Wie ſatt und luſtig blickt das Gras! V. Sh. 1, 35 ꝛc. (ſ. g). — f) Das was ſich im Auge, Blick, Mienen ꝛc. zu erkennen giebt, als Subj. (ſ. 1a und 2): Gehorſam, den ich ſonſt | aus einem jeden Auge b. ſah. G. 13, 12; Was für eine Verachtung aller Andern blickt ihm nicht aus jeder Miene. L. U. o. (ſ. hervor-b.). — 2) tr.: a) der Fügung 1f entſprechen, nicht etwa — wie Grimm meint, erſt ſeit Kl., vgl.: Thiere, die ... grauſame Funken aus den Augen blicketen. Weish. 11, 19; Das Auge blickt Zorn (Kl. 1, 255), Spott (256), Liebe (Sch. 591a), Wonne (Temme ſchw. M. 2, 173), Dank (W. 20, 250), eine Hölle (Hölty 64); Ihr Auge blickte nicht Liebe, | aber hellen Verſtand. G. 5, 68; Urtheil blickt ſie [ihr Blick iſt ein urtheilsvoller]. Kl. 1, 175 ꝛc., ſ. 3b. — b) mit Präpoſ.: Frieden in die Seele (Klinger Th. 3, 206), eine Frage ins Geſicht (Freiligrath 2, 210), ein Verlangen ins Herz (FSchlegel Flor. 38) b. = b–d einflößen ꝛc.; Dein Aug, ſo treu und innig blau | blickt mir vom Herzen alles Leid. JGFiſcher Ged. (1855) 269 = ſcheucht durch einen Blick ꝛc., vgl.: Stein und Mauer entzwei b. Rückert 2, 324. — c) Maler.: Eine Stelle im Gemälde b. (ſ. Blick 1e), als beleuchtet hervorheben, Gaſtz. drucken (ſ. d. 1b). — 3) das Partic. „b–d" in Zſſtzg. a) entſprechend 1d und e mit doppelter Steigerung: Ideen ..., die nicht ... ſcharf-b–der angeregt werden konnten. Gutzkow 3, 181; Der tiefer-b–de Arzt. R. 1, 226; All (9, 509), frei (8, 293), oberflächlich (2, 274), ſanft (1, 26), ſchnell (Forſter Br. 1, 229), hoch (Rückert Nal 113), weit (Sch. 288b) b–d ꝛc. — b) entſprechend 2a: Tod- (Rückert Roſt. 85), wuth- (Voigts H. 95) b–d ꝛc. — c) Der achſel-b–de junge Glückspilz. Mörike N. 32 (ſ. Achſelblick), = über die Achſel blickend.

Anm. Ahd. plichan, plicchan, mhd. blicken, mit bleich (urſprüngl. = glänzend, leuchtend. Graff 3, 243), Blitz (ältre Form Blicks, vgl.: ſchmecken und ſchmatzen ꝛc.), blinken, blank, gr. φλέγω, brenne = lat. flagro; fulgur (Blitz) ſtammverwandt, wahrſcheinl. auch mit Licht, leuchten, lugen, Luchs ꝛc., zuſammengezogen aus „belicken", vgl. ſchwzr.: Erlicken, Etwas gierig und ſchnell ſehn. Stalder 2, 171; dazu auch wohl: Ab-lecken. 162, vom abblickenden, abblitzenden Pulver (in Mecklenburg: abblucken ꝛc.).

Zſſtzg. vielfach, ſ. die von „Sehen", z. B.: Áb-: 1) intr. (haben): Das Silber (ſ. Silberblick), das Pulver hat abgeblickt, vom Gewehr (ſ. abblitzen); Blicket von der Erd ab [fort]. Rückert 1, 16; Stilling 3, 41. — 2) tr.: Was er ihm an den Augen a. [= abſehn] kann; Ich blicke ſie ab von ihrem Wege. H. 8, 440 = bringe ſie durch meinen Zauberblick ab ꝛc. — Áchſel-: ſ. [3c] und ſeit-b. — Án-, tr.: Einen anglänzen, anſehn: Blickte durch eine Spalte im Laden das Tageslicht mich an. G. 22, 16; Angeblickt vom Abendſtern. AWSchlegel 1, 154 ꝛc. — Man blickt auf euer A. JP. 2, 197; Wird vornehm angeblickt. Sch. 26b ꝛc. — Āūf-: 1) intr.: a) auf-, in die Höhe ſchimmern: Ein a–des und verſchwindendes Licht. G. 37, XIV; A–de Flamme bedeutete Glück. V. Georg. 292; Das Pulver blickt [blitzt, bluckt] auf ꝛc. — b) emporſchaun ꝛc.: Einem frei a–den Geiſte. G. 39, 108; Blickte groß auf [machte große Augen]. Gutzkow R. 8, 401; Von dem .. Blatt (Börne 2, 2), zu (Gutzkow R. 4, 311; 6, 56), nach Etwas [verlangend] (3, 365; Rückert Roſt. 17b); Um Verzeihung [flehend] zu ihr aufgeblickt. W. 19, 183 ꝛc. — 2) tr.: mit Blicken öffnen: Die Sonne blickt die Knoſpen auf, — ganz verſchlingen: Einen Brief a. Hippel Leb. 2, 55 ꝛc. — Āūs-, intr.: hinausſehn: Weit a. Rückert Morg. 1, 173; Nach dem Sohne | ungeduldig ausgeblickt. 205; Auf ſchwindelſteiler meer-a–der Klippe. Geibel (DMuſ. 1, 1, 62 ꝛc.). — Be-, tr.: Wie weit ihr ihn beblicket. Lohenſtein Roſ. 137, = betrachten. — Fremde Wunden zu verbinden, wär ich noch nicht recht geſchickt | und ob vornen oder hinten ſei der Schaden, nie beblickt. Mühlpforth 2, 19 = beaugt, ſcharfſichtig. — I. Dúrch-: 1) intr.: durch Etwas hindurch ſcheinen, leuchten: Sein herrliches Gemüth .., das überall auf das freudigſte durchblickt. G. 39, 134; Etwas d. laſſen ꝛc. — 2) tr.: Etwas mit einem Blick durchdringen, durchſchauen, ſ. II: So ſchlau ihr auch eure Anſchläge macht, wir blicken ſie durch. Sealsfield Leg. 3, 231 und verſtärkt: Jenen wunderlichen Mann ... habe er ſchon durch und durch geblickt. G. 18, 114. — II. Durch-, tr.: durch Etwas blicken, leuchten, Etwas durchſchaun, ſ. I. 2: Seltene Diſteln | durchblicken das Fenſter. EKleiſt 2, 18 [blicken durch das Fenſter]; Mit Blitzen ward mein Inneres durchblickt [durchleuchtet]. Tieck 2, 70; Er wird deine Abſicht d. NKr. 4, 44; Weltdurchblickender Geiſt. Zſchokke 1, 74. — Éin-, intr.: hinein-b.: In alle Taſchen blickt ich ein. G. 12, 190; Wald ..., zu dem der blaue Himmel durch die grünen Kronen einblickte. Immermann M. 3, 141; In Etwas e. [einen Einblick thun] (Gutzkow R. 7, 467), e. laſſen (4, 151); Auf Einen höhniſch e. HKleiſt Erz. 1, 117 ꝛc. — Empōr-: in die Höhe, auf-b. Chamiſſo 4, 107; Lewald W. 1, 109; 3, 159 ꝛc. — Ént-, tr.: Einem Etwas e., — durch Blicke nehmen. — Entgêgen-, intr.: entgegenſehn, -leuchten ꝛc.: Der Sinn der Wahrheit, | der ... getroſt der höchſten Klarheit | hellſten Tags entgegenblickt. G. 18, 311; Ein ſchon von Weitem hinter Gärten ... weiß und roth entgegen-b–des Dorf. Temme ſchw. M. 1, 10. — Ér-, tr.: mit Blicken erreichen, erſehn: Ich blick' nach ihm hinaus, doch ich erblick' ihn nicht ꝛc.; zuw. mit Accuſ. und Infin.: Erblickte [ſah] ich .. ein allerliebſtes Mädchen herumtanzen. G. 20, 58; Da erblickte ſie in den Augen .. Perlen hangen. Putlitz Wald 43 ꝛc.; Bei Erblickung eines Gegenſtandes. Mendelsſohn 4, 1, 51 ꝛc. — Fórt-: 1) intr.: zu blicken fortfahren. JP. 21, 85. — 2) tr.: durch Blicke fortſcheuchen. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Blickt her! legt bei! Chamiſſo 4, 159; Heſper [der Abendſtern] ... ſtill her-b–d. Sch. 47a; So blickt der Tiger ſeitwärts uns Entſetzen her. FSchlegel Al. 38 ꝛc. — Als ich genauer hinblickte. Heine Reiſ. 3, 122; Bei näherem und ſchärferem Hin-B. Stahr Par. 1, 104 ꝛc. — Mit Mitleid auf Etwas herab-b. G. 12, 124 [ſ. Herab]; Ich blicke mit Schwindeln hinauf, blicke mit Schaudern hinab. Sch. 75a. — Zu einem heran-b. Kompert Pfl. 1, 279; auch tr.: Einen heran-b., durch Blicke heranrufen ꝛc. — Das Schloß, welches ... in die Nacht hinaufblickt. Roquette Hühn. 271; An Einem hinauf-b. G. 30, 7. — Hinaus-b. zu Einem. Gutzkow R. 3, 89. — Es blickt lachend das Blaue herein. Sch. 75a; Spalt, durch welchen der blaue Himmel hineinblickt. Kohl A. 1, 159; In welchen Abgrund von Verrätherei hab' ich hinabgeblickt! G. 10, 82; Einen in Etwas hinein-b. laſſen ꝛc. — Während rings die Berge ſchweigſam herniederblickten. Gutzkow R. 1, 279; Auf die gefallne Tugend herunter-b. [ſ. herab]. Sch. 706b. — Wann ... die bloße Haut hervorblicket. Fiſchart Jsm. 19b; Bänder, aus denen hie und da eine Blume ... hervorblickt. G. 31, 38; Zwiſchen den Stäben | blicken ein paar ſchöne Augen hervor. 4, 25; Sie hat viel Seele, die voll aus ihren blauen Augen hervorblickt. 14, 79; Wo nichts Böſes hervorblickt. L. 11, 136. — Über ſeine Mängel hinwegzublicken. Tieck DrBl. 2, 122 ꝛc. u. v. ä. — Míß-, intr.: Schweige, ſchweige! | M–de, Mißredende du! G. 12, 178, Unheil Blickende, du mit dem böſen Blick! — Nāch-, intr.: Blickten dem Heerzug nach, bis ihn die Ferne verſchlang. Sch. 76a. — Nīeder-: 1) intr.: Stahr Rep. 1, 160. — 2) tr.: durch Blicke niederſchmettern ꝛc. — Rück-: ſ. zurück-b. — Sēit-, intr.: Einem Seitenblicke zuwerfen, und tr. in Zſſtzg.: Seitblickt mich ſpottend an. G. 2, 74. — Über-, tr.: Etwas von höherm Standpunkt aus überſehn: So iſt es [das hölzerne Pferd] aufgethürmt, die Stadt zu ü. Sch. 29a ꝛc. — Die Überblickung des Ganzen zu wagen. Möricke N. 24. — Úm-, intr. und refl.: 1) rings umher, nach allen Seiten blicken: Ein frei u–der Reiſender. G. 40, 305; Rückert 1, 191; Nal. 251 ꝛc. — 2) ſich nach Etwas blickend umdrehn: Sah den Alten ſich nach ihr noch einmal um-b. Gutzkow R. 5, 162; Wie ſie umblickt, ſieht ſie das Kind. Hebel 3, 158; U–d nach dem Tode. JP. 22, 126. — Umher-b. Börne Frz. 37. — Ver-, intr.: Das Silber hat verblickt, zu Ende geblickt, blickt nicht mehr. — Vōr-, intr.: hervor-b.: Höhen …, deren nackte Spitzen über das Heidegeſtrüpp vorblickten. Alexis H. 1, 1, 5. — Wég-, intr.: fort-b. von Etwas: Von Etwas w. Immermann M. 4, 137; Sch. 193a. — Wīder-: zurück-b., entgegen-b.: Als ſie … ihre rothen Wangen … aus dem Spiegel w. ſah. Auerbach Dicht. 2, 9. — Wīēder-: wiederholt blicken. — Zer-, tr.: durch Blicke zernichten: Das Auge des Todes, wenn er ein Leben zerblickt. JP. 2, 164. — Zū-: 1) intr.: zuſehen: Ein Hengſt … blickte .. dem Treiben eine Weile zu. Kohl Südr. 2, 176; Einem z., Blicke zuwerfen, nam. als Zeichen zublinzen. — 2) tr.: Einem Tröſtung z. Koſegarten. — Zurück-: rückwärts blicken, auf etwas hinter Einem Liegendes, z. B.: Auf die Vergangenheit z. ꝛc. In den ungetrennten Formen auch: Rückblickend unſern Weg zu überſchaun. Burmeiſter Gſch. 107 u. o.

Blicker, m., -s; uv.: Perſon, die blickt: Der B. in dem Himmel ſah | das Böſe. Schubart 2, 318; B–in ꝛc. — -n, intr. (haben): wiederholentlich Blicke werfen. Gryphius 1, 422; Zſſtzg. wie bei blicken.

Blicklich, a.: 1) von den tranſ. Zſſtzg. von blicken: was geblickt werden kann (blickbar), z. B.: Obgleich er nichts ſinnlich Erblickliches nachahmte. G. 3, 222 ꝛc. — 2) was im Blick (ſ. d. 3), im Nu geſchieht, bei Fleming, Logau (ſ. L. 5, 310), jetzt gewöhnl. augen-b.

Zſſtzg. ſ. 1, ferner: Augen-: (—◡∠◡; nur beſonders hervorgehoben ∠◡—◡) im, auf einen Augenblick ꝛc.: Von der Wichtigkeit des a–en Geſprächs [wie es der Augenblick eingiebt]. G. 18, 147; Des a–en, | beſchränkten Lebens. 2, 48 [für den Augenblick ſorgend]; Dunkel brennt das Feuer nur a. [einen Augenblick lang, kurze Zeit]. 1, 228; Komm a.! [ſofortig]; A–e Hilfe [ſowohl ſofortige, als auch nur zeitweilige, vorübergehende, im Ggſtz. der dauernden]; Die Noth wächſt a. [in dieſem Augenblick, aber auch: mit jedem A.] ꝛc. All-a., jeden Augenblick. Keller gH. 4, 53 u. ä. m.

Blīēſeln, intr. (haben): bläſeln, leiſe flüſtern. Alexis Pitav. 22, 393.

Blimbing, m., -(e)s; -e: Pflanzenname, Averrhoa.

Blin, n., -(e)s; -e: Schiff.: großer viereckiger Block, Kiele unter ein Schiff zu treiben, wenn es von Stapel laufen ſoll.

Blind, a.: -eſt: Das, dem das Licht, der Blick (ſ. d.), der Glanz, Schein fehlt: 1) nicht ſehend, leiblich und geiſtig, a) Schlug und traf mit b–em Beginnen, | ohne zu ſehen wohin. G. 5, 36; R. geht noch [beim Fechten] zu b. ins Zeug. Lewald W. 1, 16; Daher iſt ihr Wirken eben ſo b. [unbedacht, ohne klares Bewuſſtſein] in den Tag hinein. Forſter Br. 2, 118 (ſ. 2b): Der du .. b. durch die Stille der Nacht hinſchweben uns heißeſt. V. Od. 12, 284 [ſ. 2b: in der dunkeln Nacht, wo wir Nichts ſehn können]: B–voll (Simpliciſſimus 1, 120; 3, 402), b–hagelvoll. Hebel 3, 228 = ſo voll, beſoffen, daß man Nichts ſieht, überall taumelnd anſtößt ꝛc. — b) gw. von der Beſchaffenheit des Auges ſelbſt: ohne die Fähigkeit zu ſehn, leiblich und geiſtig der klaren Einſicht beraubt (ſ. 2g): Sprichw.: Unter den B–en iſt der Einäugige König; Wir wollen mal ſehn, ſagte der B–e, wie der Lahme tanzen kann; Reden (Gutzkow R. 2, 117), urtheilen (Luther 6, 545b), ſoviel wiſſen (Vogt Oc. 1, 24) — wie der B–e von der Farbe; Daß es ein B–er mit Händen ſoll taſten .. können [handgreiflich]. Fiſchart B. VIIb; Eine b–e Frau hätte es mit dem Stock fühlen können. Kinkel E. 134; Das kann ein B–er ſehn. Lewald W. 2, 403; Da müßte man doch b. ſein, wenn man nicht wüßte ꝛc. Gotthelf G. 64; Eine b–e Sau (Schwein. Sch. 109b) findet auch eine Eichel. Grabbe Hann. 152, ein b–es Huhn (Henne) auch ein Korn; Ein b–er Maulwurf, Kauz; B–er Heſſe, Schwabe. Franck Sprchw. 2, 49b; Er iſt ein b–er Heß, ſcher Er ſich. Gutzkow R. 1, 323; Zelter 4, 195; Ich b–er Hiob. B. 476a ꝛc. — Sich b. weinen; Sich an Etwas b., halb-b. ſchauen (Heinſe A. 2, 44), ſchreiben (Chamiſſo 5, 130), klauben (Nicolai 1, 64 ꝛc.); Die Augen b. blitzen. Schwab 211 ꝛc. — B–er als ein Maulwurf; Ich bin b. und werde nicht b–er als ich bin [nach der Staar-Operation]. Stilling 4, 38; Für den Jungen, der einmal b–er als b. iſt, wenn der Alte [ſein, des B–en Leiter] nicht mehr iſt. Gutzkow ꝛc. — Unſre b–e und arme Vernunft. Luther 6, 545b; Den Einen verblendet der Haß und der Neid, | dich macht die Liebe zum Seltſamen b. Rückert Mak. 1, 61 u. o. — Niemand iſt b–er [mehr verblendet], als wer nicht ſehen will. Kant Buchm. 21; Soviel iſt b–er als das b. [vernunftlos] geborne Thier | der Menſch, der ſehende, geblendet von Begier. Rückert Roſt. 85a; Für den b–eſten Menſchen ..; für den mehr nachdenkenden ..; aber für den Selbſtdenker. Forſter Br. 1, 397 (ſ. e). — c) B–de Kuh, Name eines bekannten Spiels, wobei Einer mit verbundnen Augen, die ſog. blinde Kuh, einen Andern aus der Geſellſchaft haſchen muß: Zwar ſpielt der Tod immer b. Kuh und fängt, wer ihm zuerſt nahe kommt. Börne 1, 59; G. 1, 13; 15, 20; Hartmann Pet. 66; Kinkel E. 151; L. 11, 311; Lichtwer 137 ff.; Merck's Br. 2, 72; Wer kommt dort, mit dem Tuche | ums Haupt als Blindekuh? Müllner 6, 148; früher gw.: Der b–en Kuh ſpielen (ſ. ſpielen), z. B.: Luther 5, 224a; 230a; in Südd.: Der b–en Mäuſe ſpielen. HSachs 1, 472c ꝛc. Dazu wohl: B. kommen, ankommen, anſtoßen, übel anlaufen, ſeinen Zweck verfehlen: Da kömmt Damötas b. [irrt ſich], mich macht er wohl nicht dumm. Roſt Schäf. 137 ꝛc. — d) B., von Dem, was keine Augen hat: B–er Käſe und ſehend Brot iſt gut. Sprichw., Heniſch 419, Jener ohne, Dies mit Augen, d. h. runden Löchern darin; B–e Wand, ohne Öffnung für Fenſter und Thüren (ſ. Auge 12c); B–e Rebe (ſ. Auge 12i); B–e Suppe (ſ. Auge 13a und ſtock-b.); Kehrt oft den b–en Rücken | der Wolluſt zu, auf die er zielt. L. 1, 90; Und kehrt in ſtolzer Ruh | der ſchönen Frau die b–e Seite [den Rücken] zu. W. 12, 111. — e) Schon im Vorſtehnden iſt b. übertr. in Bezug auf den Mangel an geiſtiger Einſicht (ſ. a und b) erwähnt. Daran reiht ſich: b. = ohne Urtheil, Prüfung und Wahl handelnd, plan- und rückſichtslos: B–e wilde Naturgewalten ſprengten dieſe Klüfte. Kohl A. 1, 336; Wie ein ſchwaches Schiff, das, wo der Wind hinſteht, | den b–en Wellen nach mit vollem Segel geht. Opitz; O Unvernunft des b–en Elements! | muſſt du um einen Schuldigen zu treffen, | das Schiff mitſammt dem Steuermann verderben? Sch. 540; Reißt ihn fort, | raſtlos fort mit b–em Wagen. 50b; Geſchick, du b–es, reiße mich hinweg, | die Wahl iſt ſchwerer, als das Übel ſelbſt. G. 13, 341; Nur die beiden Gegenſätze gut oder böſe, nur das b–e Entweder-Oder anerkennen. Lewald W. 4, 27. — Ferner = unbedingt Andern folgend u. gehorchend, prüfungslos ꝛc.: Recht b–e, gehorſame, enthuſiaſtiſche Anhänger. L.; Eine b–e Verehrung ſeines Namens. Danzel; Daß alle Chefs .. dir b. ſich überliefern. Sch.; B–e Menge. Derſ.; Die b–eſte Ergebenheit. G. 39, 106; Die .. b–eſte, treueſte Freundſchaft. Gutzkow R. 6, 436; Den b–eſten Glauben neben der erklärteſten Zweifelſucht. WHumboldt 3, 106 ꝛc. — Hier beachte man nam. die Verbindung mit — urſprüngl. wohl perſonificiert gedachten — Abſtrakten. So heißt b. z. B.: die Liebe. W. 12, 16 u. o. (vgl. Amor); die Gerechtigkeit. Chamiſſo 3, 212; das Glück. Lichtwer 233, der Zufall. Ruge Rev. 1, 410; die Gunſt der Natur. Börne 2, 168; der Glauben. Stahr Par. 2, 209 (im Ggſtz. der „helläugigen freien Erkenntnis“); der Inſtinkt. Fichte 7, 9; die Leidenſchaft; die Wuth. Sch. 541; Raſerei. Chamiſſo 4, 165; Verzweiflung. Börne 2, 167; der Eifer. Chamiſſo 4, 16; der Zorneseifer. Tieck Acc. 1, 344 ꝛc. (ſ. f). Die letzten Verbindungen laſſen ſich natürlich auch zu 2 ziehn: B–er Eifer ſchadet nur. Lichtwer 33, entweder Eifer [perſönl.], der Nichts ſieht, — oder: der Nichts ſehn läſſt, der uns der Einſicht beraubt, verblendet; Im b–en Eifer (Eichendorf Lärm 42); In der b–en Hitze (Mörike N. 62) daneben geſchoſſen; Durch b–es [blindmachendes] Vorurtheil verblendet. Danzel. — Vgl. auch das Adv.: B.-wüthend ſchleudert ſelbſt der Gott der Freude | den Pechkranz in das brennende Gebäude. Sch. 350b; Ohne Wahl vertheilt die Gaben, | ohne Billigkeit das Glück .. Weil das Glück aus ſeiner Tonne | die Geſchicke b. verſtreut. 53b ꝛc. — f) abhängige Kaſus und Präpoſ.: Ihren Reizen b. Chamiſſo 4, 167; Seinen Bitten taub, b. ſeinen Thränen. 300; Kl. Meſſ. 17, 379; Niemand iſt bei dieſen Reizen b. Göckingk 2, 169; Blind gegen Gefahr. Klinger 10, 278; gegen ſich ſelbſt. Sch. 122b; für die Zukunft. W. 20, 102; für die Urſach. 11, 164; ſelten ſo: „an“ (Kl. gramm. Geſpr. 247), aber: An, auf einem, beiden Augen, am Geiſt b.; [Der ſie belauſchende B–e] war nicht an den Ohren b., | und öfters kann ein Ohr für hundert Augen dienen. W. 20, 158: Ward von vielem Weinen b. Brentano; Toll und b. vor Wuth ꝛc. — 2) nicht ſehn laſſend: a) ſ. 1e auch: B–e [unſichtbar machende] Kappen. Logau 2, 1, 37; Der b–e Staub. Opitz; Den b–en Graben [die verdeckende Schanze] aufwerfen. HSachs 3, 2, 75b (verſch. 3); B–e Linien (verſch. 3) im Feſtungsbau, die Seiten des äußerſten Vielecks an einem Werk; B–e Luken, vor die Kajütenfenſter geſchoben [ſ. Blende]; Mit vielgängigem Hauſ' und b–em Verſchloß ſie umgebend. V. Ov. 2, 60. — b) finſter, dunkel; ſo z. B. heißt b.: die Nacht. Sch. 33a; die Dunkelheit. Heinſe A. 1, 82; die Finſternis. Uz 2, 179; Bei dunkel b–er Nacht. Hebel 3, 163; Im B–en [Dunkeln] reiten. Göckingk 1, 109; tappen. 2, 172; Ein Morden ins B–e hinein (vgl. 1a, wo man Nichts ſieht). Auerbach Tag. 187; So hohl und ins B–e hochmüthig. Gotthelf Sch. 292; B–er [vom Tagesſchacht entfernter, beſonders abgeteufter] Schacht ꝛc. — c) trübe, angelaufen, ſo daß man nicht hineinſehn kann ꝛc., z. B.: Glas. G. 37, 163 ff.; Fenſterſcheibe. Auerbach Gev. 484; Spiegel. Lewald W. 4, 119; Knopf. Höfer B. 7; Metall; Flecken. G. 31, 62 ꝛc. — 3) nicht zu ſehn, verſteckt, heimlich, ſo: B–e [vor dem darin zu fangenden Wild verdeckte] Fußeiſen; Gruben [verſch. 2a]. Opitz Pſ. 119, 85; Klippen (ein wenig unter der Oberfläche des Waſſers liegend); ebenſo: B–er Sand. Fleming 582; Sandbank; B–er Schlüſſel verdeckter Spanner am Schloß, es ohne Schlüſſel zu öffnen); B–es Schloß (verdeckt, nur vom Kundigen mit beſonderm Schlüſſel zu öffnen); B–e [von der Schrift verdeckte] Linien (verſch. 2a), welche gezogen wurden, um grade zu ſchreiben. Winckelmann 2, 223; B–es (Blind-) Holz, woraus ein Geräth gefertigt, das aber dann mit beſſerem Holz verdeckt wird (verſch. 4c). — 4) nur den Schein ohne das Weſen habend, täuſchend, falſch, leer, nichtig: a) täuſchend, falſch, erdichtet ꝛc.: [Daß der Schauſpieler] einen kleinen Rauſch trank und ſeinen b–en [bloß zu ſpielenden] Ingrimm bald auf eine ſehr natürliche Weiſe darzuſtellen im Stande war. Keller gH. 2, 369; [Hört] einen b–en Leichenzug | zur Gruft der Väter wallen. Langbein 1, 145; B–er [Schein-] Angriff, Kauf; B–e [erdichtete] Fordrung, Namen. Haltaus 173; B–e Namen (Reutter Kriegsordn. 25), Soldaten (Simpliciſſimus 1, 121), Matroſen, Häuer (bergm.) haben, führen = nicht vorhandne als vorhanden angeben, zumal bei Zahlung für Dieſelben; B–e [trügeriſche] Griffe. Luther 5, 195a; Würfel. HSachs 5, 357b; Goldſtücke (nicht vollwichtig), z. B.: An Trankgeld baar | zehn B–e ohne Rändchen. B. 40a; B–er [wilder] Hopfen; B–e (B.-) Kohle, ſchlechte, nicht genug ausgebrannte; B–es Fenſter (vgl. 2a und 2c), b–e Thür, bei Bauwerken — meiſt der Symmetrie halber — anſtatt eines wirklichen Fenſters ꝛc. gemalt: An b–en Wänden (ſ. 1d) bringt man oft b–e Fenſter an; B–e Taſchen, Knopflöcher, nur ſo ſcheinend, Jene nicht Etwas hineinzuſtecken, Dieſe nicht zum Knöpfen dienend; Lauter b–e Taſchen tragend, ſprchw., von Einem, der zu beſitzen ſcheint, was er in der That nicht hat; Der b–e Boden, B–boden, der obre herauszunehmende Boden im Maiſchbottig, im Ggſtz. des wirklichen feſten; B–e Schleife (verſch. c), die nicht aufzuziehen iſt; B–e Scheibe in Papiermühlen zum Verſchlagen des Holländers, welche das Zeug zurücklaufen läſſt, ohne ihm Waſſer zu entziehn. Karmarſch 2, 795; B–e Schröpfköpfe, wodurch kein Blut entzogen wird; B–e Hämorrhoiden, goldne Ader, ohne Blutfluß; B–e Hebammen holen. Fiſchart Garg. 63a, bei einer Fehlgeburt; Der b–e (B.-) Darm, ohne die dem wirklichen Darm weſentliche Öffnung hinten. Burmeiſter Gſch. 352; B. laden, ſchießen, ſo daß der Schuß keine Wunde giebt; Einen ſtarken Leibdunſt oder b–en Schützen fein ſachte fortſchleichen laſſen. Simpliciſſimus 2, 231; B–e Granaten, nicht mit doppeltem Feuer geworfen, ſondern ſich erſt ſpäter entzündend; Segel liegen b., wenn ihnen durch andre Segel der Wind genommen iſt, ſie alſo unwirkſam ſind. (Dagegen: B–es Segel, ſ. Blinde ꝛc.) — b) leer, nichtig, ohne den weſentlichen Inhalt, ohne Grund: B. abbacken, Paſtetenränder ohne den Inhalt, indem die Füllung ſpäter hineingethan wird; Das b–e [leere] Nachſehn haben. Gotthelf U. 2, 240; Einige Wenige zählen, die Übrigen alle ſind b–e | Nieten.

Sch. 91a; B–er Paſſagier, bei der Bezahlung nicht oder nicht für voll mitzählend, deſſen Fahrgeld dem Herrn unterſchlagen wird: Reiſt frei mit ihr als b–er Paſſagier. WMüller 2, 381; Auerbach Ab. 267; G. 25, 149; B. [heimlich, ſ. 3] mitfahren; Der B–e, Strohmann, der fehlende Vierte, beim Kartenſpiel, wo bei drei wirklichen Spielern doch für vier Karten gegeben werden, indem einer von dieſen für jenen aus den aufgedeckten Karten mitſpielt: Hier ſpielte der Major mit dem Strohmann, mit einem andern Major und einem alten Hauptmann .. Da ſeht her! Im B–n zwei lumpige Trümpfe. Hackländer Stillfr. 1, 253; B–e Läuterung, im Recht, gegen ein noch nicht geſchehnes Urtheil eingelegt; B–e Muthung, (bergm.) wo die Angabe des Gangs und Orts im Gebirge fehlt; B. (taub, ohne Frucht anzuſetzen) blühen; B–er, falſcher Lärm (G. 9, 76; Hebel 3, 141), Feuerlärm (Devrient 2, 114), Schreck (Chamiſſo 5, 136; Rückert Roſt. 47a), nichtig, ohne Grund ꝛc. — Daran reiht ſich c) b. = überflüſſig, überſchüſſig: Der b–e Mann, (Schiff.) der dem eigentlich ſteuernden Matroſen beigegebne Gehilfe, — zumal was als überflüſſig weggenommen wird: B–es (B.-) Holz, Blinde (B.-) Rebe, bei den Winzern die abgeſchnittnen, zu Senkern benutzten Rebenſpitzen (verſch. 3c); B–er (B.-, Blendrahmen), ein zeitweiliger, ſpäter mit einem andern zu vertauſchender Rahmen um ein Gemälde; B–e Schleife, (Bauk.) eine an Etwas angeſchlagne, leicht wieder aufzuziehnde Schleife von einem Tau (verſch. a) ꝛc.

Anm. Das Wort ſchon goth. blinds, vielleicht verwdt. mit dem noch engl. erhaltnen blend, miſchen, trüben; nach Adelung mit Blick, wie bleich, blaß ꝛc. auch urſprüngl. die Bed. des Leuchtenden hatten, ſ. nam. blinzeln. — Veralt.: Die B–in ſt. die B–e, b–e Frau. Luther Br. 3, 403.

Zſſtzg. theils die Urſache der Blindheit angebend, theils eine Vergleichung, theils den Grad, z. B.: Blä́tter-: von den Blattern blind. Spate. — Hāūken-: blind oder augenkrank durch das widernatürliche Hervortreten des Hauks, d. h. der Blinzhaut und ihres Knorpels. — Hǖhner-: wie ein Huhn blind; im höchſten Grade kurzſichtig. — Līēbes-: Von der l–en [durch ihre Liebe] verblendeten Mutter nur läſſig erzogen. Höfer V. 261. — Māūlwurfs-: blind wie ein Maulwurf. Börne 3, 92. — Mō̈nd-: von Pferden, deren Augen ſich periodiſch entzünden, weil man glaubte, daß Dies vom Wechſel des Mondes abhänge, ſ. Falke und „Mondauge“, auch: „Monats-b.“ Übertr. auf Menſchen: Die er weder von Blöden und Kurzſichtigen, noch von M–en und Zurückſichtigen verleumden laſſen will. DMuſeum 1, 1, 783; ſ. Schein-b. — Nêbel-: vom Nebel geblendet. W. 11, 195. — Pfǟhl-: ſ. ſtock-b. — Schēin-: 1) ſich blind ſtellend. Spate. — 2) ſo daß man nur noch einen Schein, Schimmer vor den Augen hat. — 3) ſ. Schön-b. — Schnēē-: vom Schnee geblendet. — Schȫn-: Pferdek.: am ſchwarzen Staar (frz. goutte sereine) blind, „weil kein Schönheitsfehler damit verbunden iſt“. Falke. Nach Adelung = mond-b., verderbt aus ſchein-b., vgl.: Licht, Schein = Mond. — Sónnen-: von der Sonne geblendet. Zſchokke 1, 329. — Stāār-: durch den Staar — ſ. d. — der Sehkraft ganz beraubt. Stilling 2, 6; 155, auch übertr.: Wer was Beſſeres will als er hat, Der iſt ganz ſt. G. 15, 20; Daß die Liebe auch ein Mädchen mit ſo hellen Junoaugen und einem ſo klaren Verſtand, wie meine Freundin blind, ſtock- und ſtarr-b. machen könne. W. 21, 197. — Stóck-: ganz, in hohem Grade blind: Hart, ſtarr, ſt. und Klötze .. gegen ander ſeine Wanderwerk. Luther 6, 351b; An beiden Augen ſt. Stilling 4, 84 ꝛc., vgl.: Zwar nicht pfahl-b., aber doch ſo ziemlich ſt. Schlegel Kaufm. 2, 2; Mehr als ſt., dickklotzig b. V. Sh. 2, 32; Eine ſt–e Suppe. Gotthelf U. 2, 162, ganz ohne Fettauge. — Tāg-: durch die Tageshelle geblendet und bei Tage nicht ſehn könnend. — Thrǟnen-: von Thränen blind: Ihre Augen wurden th. Simrock N. 988 ꝛc.

Blinde, f.; –n: 1) ſ. Blende 1 u. 2. — 2) (Schiff.) Segel unterm Bugſpriet, auch Unter-B. genannt und am Klüverbaum, wegen des Auf- und Niedergehns daran, auch Schieb-B. genannt, dem bei ältern Schiffen die an einer kleinen Stange am Außenende des Bugſpriets befindliche Ober-B. entſprach; Augen der B–n, Löcher zum Ablaufen des Waſſers an den beiden unterſten Ecken. Bobrik. — 3) „eine Art Flußfiſche in Nürnberg.“ Campe. — 4) der, die, das B., ſ. blind 1b, 2b und Anm.

Blinden: 1) tr.: ſt. blenden (ſ. d.): Bindet die Eine der Andern ums Aug' ein b–des Tüchlein. Baggeſen 1, 139, 147; Dich blindet eine Scheingeſtalt. Gellert 1, 321; Knittel Sinnenfr. 132; Weckherlin 7. — 2) intr. (ſein): gw. nur in Zſſtzg., doch z. B.: Doch wohin Well' und Schlag ins Meer ſie Alle trägt, — da b. [irren blind, ohne Leitung] ſtammeln ſie. H. 15, 154.

Zſſtzg. (vgl. die von blenden) z. B.: Er-: 1) intr.: blind werden, zu werden anfangen, ſ. ver-b. und vgl. die Vorſ. †„Er“ und „Ver“: Die Augen e. ihm faſt. Heine Lied. 118 u. o.; Dazu iſt des Geiſtes Kraft erblindet. Rückert Mak. 1, 213; auch ſ. blind 2c, den Glanz verlieren, trübe werden, ver-b. (vgl. indeß die Vorſ. „Er“): Die .. Scheiben der Fenſter ſind trüb und erblindet. Stahr Weim. 150; Hackländer Stillfr. 1, 169; 187; Keller gH. 4, 260; Der ganze Schmelz lief hier an und erblindete. Gutzkow Bl. 1, 449; Der Glanz ihrer Schönheit .. wird nicht zu bald e. R. 8, 78; So .. e. mir dieſe Steine. Diak. 43; Die reichen Vergoldungen .. erblindeten. Prutz DMuſ. 1, 2, 522; Waffen .., die mir .. in Rauch hier unten e. Wiedaſch Od. 19, 18, ſ. blenden 8. — Es vor Beſtaubung und Erblindung zu bewahren. Kohl Irl. 1, 372. — 2) [1] zuw. tr.: Er ſtreut, euch zu e, | den Schnee in die Augen wie Sand. Rückert 2, 41. — Ver-: 1) tr. [1]: verblenden: O Lieber, laſſ dich nicht ver-b. [Reim: verkünden]. Bodenſtedt 2, 386; Morgennebelung verblindet | mir des Blickes ſcharfe Sehe. G. 4, 9 [Reim: verbindet]. — 2) intr.: ganz blind werden (ſ. er-b.): Ich wollte der Pfaffe müſſte verſtummen und ver-b. G.; Ich will auf der Stelle ver-b. L. 1, 415; Der lange in die Sonne geſehen .., iſt für jede geringern Strahlen verblindet. Sch. (ſ. Palleske 1, 251). — Die .. optiſchen Apparate verſtauben und ver-b. G. 40, 12; Verblindete Fenſter. Freitag Soll 2, 269; Armleuchter. Mügge ER. 34 ꝛc.; Verblindung.

Blindheit, f.; –en: der Zuſtand des Blindſeins: Einen mit B. ſchlagen; fangen (Luther 6, 28b); in B. halten, er-, behalten; B. des Herzens. Eph. 4, 18; der Liebe. Zinkgräf 1, 293; So umhüllt mit B. ihn der Frevel. WHumboldt; Nimm die traur'ge Klarheit | mir vom Aug, den blut'gen Schein .. Meine B. gieb mir wieder | und den fröhlich dunkeln Sinn. Sch.; Wen die Götter verderben wollen, Dem werfen ſie den Schleier der B. über die Augen des Geiſtes. Stahr; Von allen B–en iſt die des Geiſtes die ſchlimmſte ꝛc. — Selten von lebloſen Sachen: Die B. des Spiegels ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von blind, z. B.: Mond-, Staar-, Stock-B. ꝛc.

Blind-erlings, a.: ſ. blindlings. — **-in**, f.; -nen: ſ. blind Anm. — **-lich**, a.: ſ. blindlings.

Blindling, m., -(e)s; –e: 1) ein Blinder, Verblendeter (Thor). Simpliciſſimus 1 175; 2, 435. — 2) ein aus heiler Haut entſtehndes kleines Geſchwür. — 3) adj.: ſ. blindlings. — **-s**, adv.: blind, ohne zu ſehn, ohne zu prüfen, zu unterſuchen: B. gehorchen (G. 10, 41); folgen (Lichtwer 225); vertrauen (Stilling 4, 91; W. 20, 204); nachbeten (Hamann 246); Alles annehmen (G. 6, 60); ſich einer jeden Neigung überlaſſen (16, 303); dahin gehn, wohin man nicht möchte (15, 127); gefälliges Werkzeug. L. 6, 3; Der Tod, der .. nicht — wie man wohl glaubt — den Wurfpfeil b. lenket. 1, 24; B. reißt der Muth ihn fort. Heine Lied. 71; Die Wahl, die man Sie b. treffen laſſen, | war Ihre Züchtigung. Sch. 307b; — Ausnahmen ſind hier wie überall b. [ohne weitre Unterſuchung] eingeräumt. Forſter Br. 1, 66. — In der Volksſprache auch: Blinderlings. Campe; Blinds. Spate. — Kant 4, 158 bildet das Ew.: Dem blindlingen Zufall, ſ. die Endſilben „lings“ und „weiſe“ und vgl.: Blindlich. Franke Sprichw. 1, 65a.

Anm. „D“ als Auslaut der erſten Silbe nicht wie „t“ lautend, ſ. Sanders Orth. 65.

I. **Blink**, m., -(e)s; –e: 1) das Blinken, das Zuwinken mit den Augen: Er wehrte mir mit einem Augen-B. Rückert Mak. 1, 182. — 2) etwas Blinkendes, Glänzendes, Leuchtendes: Drei Momente dauerte der B. [Blitz]. Baggeſen 4, 202, nam. Schiff.: Ein Leuchtfeuer, welches alle drei Minuten durch B–e variiert wird; B., eine klare Stelle am Himmel bei übrigens nebligem oder trübem Wetter. Beſonders merkwürdig iſt der ſogenannte Eis-B. in den Polarmeeren, wo der Himmel vom Eisglanz widerſtrahlt und die dunkleren Stellen desſelben die Gegenden andeuten, wo offene und eisfreie See iſt. Bobrik; Gaspari 246 ꝛc.

II. **Blink**, a.: blinkend, glänzend, gw. in Verbind. mit blank (ſ. d.): Der Tiſch vom Ahornbaume | iſt immer b. und blank. LStorch Warm. Ofen 2, 203 ꝛc.; Mein Lieb iſt ein Jäger, ſo hurtig und flink, | ſo ſicher ſein Arm und ſein Auge ſo b. Volksl.

Abend-Blinke, f.; –n: weidm.: die abendliche Jagd auf wilde Enten, wobei der Schütze ſich öſtlich von den Brüchern, worauf ſie ſind, aufſtellt, um im Blinken der Abendſonne das zu ſchießende Wild zu erkennen: Auf der A. gegen die wilden Enten. Arndt E. 36.

Blinkeln, intr. (haben): blinken (ſ. d.), glänzen, funkeln: Da blinkelt [vgl. blänkeln] einmal ſein ſcharf ſchneiden[de]s Schwert. Luther 1, 394b; [Fiſche, die] durcheinander ſchwimmen, b–d oder dunkelnd auf- und abfahren. Zelter 1, 377.

Zſſtzg. ſ. d. von blinken.

Blinken, intr. (haben): 1) funkelnd leuchten, blitzend ſtrahlen, glänzen ꝛc.: Metalle, Schwerter, Senſen, Rüſtungen ꝛc., Edelſteine, Juwelen ꝛc., Geſtirne, Sterne, die Sonne, der Mond, der Morgen (Herwegh 32), die Nacht (JP. 8, 48), der Himmel (10, 189) ꝛc., etwas Feuchtes, Waſſer, der Fluß, der Wein im Glaſe, der Becher, das volle Glas, die Flaſche ꝛc., Eis, Kryſtalle ꝛc., Fiſche (V. Th. Fragm. 2, 4) b. ꝛc.; Es blinkten Leichenſteine | rundum im Mondenſcheine. B. 14b; Wie dann ihr raſches Auge blinkt. 18b; Die Sonne blinkt von der Schale Rand. Chamiſſo 3, 262; Das flitterte und blinkte ſo hell wie gediegen Gold. Muſäus M. 2, 74; Der Neckar glitzerte und blinkte im Mondlicht. Waldau Nat. 3, 5; Mag Hölle b., blitzen. Werner Febr. 13 ꝛc.; Thränen, Zähren b. im Auge. W. 20, 194; G. 17, 199 ꝛc.; Das Auge blinkt von Thränen. 16, 167; Der Himmel von Sternen. 25, 184; Die Bruſt von Juwelen. Chamiſſo 4, 205; Die Wieſe von Nachtfröſten. V. Myth. 1, 135 ꝛc. Im Partic. bleibt dies „von“ fort: Erz-b–de Lanzen. Od. 1, 255 ꝛc., ähnl. mit Fortfall des vergleichenden „wie“: Der ſilber-b–de Bach. Hölty 35; Der elfenbein-b–de Nacken. Rückert Mak. 1, 64 ꝛc., vgl. ferner: Hell-b–d ꝛc.; Das Lächeln mit dem Zahn-B. 75 ꝛc. — Auch abhängige Präpoſ. mit Accuſ.: Von drüben herab … | blinkt ſtattlich ein Schloß auf das Dörfchen im Thal. B. 60b; Sie blinkete Einem ins Herz. Olearius perſ. Roſ. 2, 28; Ein ſchreckliches Gemiſch von Felſen und von Klüften | begegnet ſeinem Blick, wohin er thränend blinkt. W. 20, 191 [vgl. blicken]. Auch: Etwas blinkt [= ſtrahlt, ſticht] Einem in die Augen [ſ. d. 11h]. Thümmel 5, 21, durch ſeinen Glanz Verlangen danach weckend. — 2) = blinzeln, blinzen (ſ. d.), mit halbgeſchloſſnen Augenliedern ſehn; die Augenlieder ſchnell zuckend auf und ab bewegen; Einem durch einen Blick winken, ein Zeichen geben: Die Augen b., der Mund verzerrt ſich. Burmeiſter B. 2, 17; Blinkte mit den Augen nach Etwas, was ſich hinter ihnen begab. Gutzkow R. 5, 362; Blinkt ihr mit den Augen. Ottfr. 140; Die Großmutter … blinkte durch ein Ritzchen [der Thüre]. Hippel Leb. 2, 164 ꝛc. (In Nordd. gewöhnl. „plinken“).

Anm. Gehört zu blicken (ſ. Benecke 1, 209), blank, blänken ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. die von glänzen u. blinze(l)n), z. B.: Ā́n-: 1) blinkend anſtrahlen, tr.: Ihre Augen blinken mich an. G. 34, 230; Selbſt von des Berges fernen Pfaden | blinken uns farbige Kleider an. 11, 40; Dann blinken die Sterne ſo freundlich uns an. Salis 78. — 2) [2] anſehn: Lachte, blinkte Herrn G. heimlich an. Stilling 2, 176 ꝛc. — Āūf-: empor-b.: Ein Licht blinkte durch die Nacht auf und verſchwand. — Āūs-: zu Ende blinken: Die Sternlein hätten alle ausgeblinkt | und nur der eine Mond ſei noch am Himmel. Werner Luth. 156. — Dahêr-: Wie drohend ihre Säbel d. Sch. 123b. — I. Dúrch-: intr.: blinkend hindurchdringen: Es iſt ſehr trübe …, | kaum, daß hie und da ein Sternchen durchblinkt. G. 10, 13. — II. Durch-: tr.: blinkend durchdringen: Die Pappelweide zittert, | vom Abendſchein durchblinkt. Matthiſſon 90; 195; Elfenbein durchblinkt … mir die Wohnung. V. Hor. 1, 141; Es durchblinkt das Sternenheer | dein Geſtirn. 40; Die gold durchblinkte

Mykene [Stadt]. Ov. 3, 303 ꝛc. — Entgègen-: Einem e. — Er-: erglänzen: Im Oſten erblinkte der Morgenſtern ſchön. Ausw. d. Lied. 229. — Fórt-: weiter-b. — Hêr-, Hín- ꝛc. [1 und 2]: Schön blinkt er her [der Wein]. V. 3, 185; Um die getroffnen Augen wegzuwenden, nun gierig wieder hinzublinken. G. 15, 205; Aus traulicher Kammer, wo Mond und Sonne hineinblinkt. V. 3, 26; Sobald die Waffe hervorblinkte. Antiſ. 2, 388; Den Sternen, die ſchon einzeln hervorzu-b. anfangen. G. 15, 272; Unter ſtruppigen Augenbrauen hervorblinkend. 22, 206 ꝛc. — Nīeder-: N. die Sterne vom Himmel. — Rück-: ſ. zurück-b. — Über-: tr.: durch Glanz übertreffen: Der Andern Glanz vor dir verſinkt, | ſo wie der Mond die Sterne überblinkt. — Um-: tr.: blinkend umgeben: Vom Sonnenſtrahl umblinkt. Salis 114; Ein Stern nach dem andern | trat aus dem Glanz und umblinkte die hellere Scheibe des Mondes. V. 1, 50; 105; Ov. 2, 141. — Vōr-: 1) vorne blinken: Schwang er die mit Erz vor-b–de Laſt der Kornelle [Lanze]. 81, — 2) hervor-b.: Wie aus dunklem Gewölk vorblinkt ein ſchimmerndes Sternlein ꝛc. — Wi(ē)der-: intr.: aufs Neue; tr.: blinkend zurückſtrahlen, reflektieren und intr. reflektiert werden: So blinkt das Licht aus Quellen wider. B. 18a; Das Blinken und W. der erſten Sterne [im Waſſer]. G. 15, 105. — Sieht …, wenn Thal und Hügel ſchon in Dämmrung ſinken | der hohen Eiswelt reine Purpurgluth | mein Aug' aus dunkler Klarheit w. Matthiſſon 82; Des Baches Eis | blinkte Roſen wider. Anth. 8, 65 ꝛc. — Zū-: 1) Einem entgegen-, oder zuſchimmern: Der Rhein … blinkt mir ſo grün und luſtig zu. König Kl. 3, 281; Die Sonne plinkt der Erde zu, bald iſt ſie da, bald nicht. Rahel 1, 518 ꝛc. — 2) [2] blinkend winkend: Ihre liebe Frau blinkt mir ſchon zu und meint. Gutzkow R. 1, 347; 8, 172; 430; 9, 271 ꝛc. — 3) Zuw. tr.: Einem Etwas zublinkend (1 und 2) mittheilen: Ihr, die einſt grüßend hat ihr Blick durchflogen | und Leben euch Lebloſen zugeblinkt. Rückert 1, 65. — Zurück-: tr. und intr.: wider-b.: Der Strom blinkte die ſilbernen Strahlen des Mondes zurück. Börne 2, 199; Noch zuletzt blinkte ſie [die Sonne] von den Fenſtern des obern Gebäudes zurück. G. 15, 269 ꝛc., in den untrennbaren Formen auch: rück-b. u. ä. m.

Blinkern, intr. (haben): wiederholt, an vielen Stellen blinken (vgl.: flinkern, zwinkern ꝛc.): Das B. der Lampen. Forſter Anſ. 3, 81; Was für eine Eiſenmaſſe kommt aber da aus der Ferne … b–d? Grabbe Hann. 123; Links, ganz in der Tiefe, blinkerte ein grüner See aus dieſen kahlen Klüften herauf. Kohl A. 2, 205 (ſ. Blinkerblank) ꝛc.

Zſſtzg. wie bei blinkern.

Blinſe, f.; –n: Ein anderer bei den Deutſchen gewöhnlicher ſlaviſcher Kuchen ſind die ſogen. „Blinſen", eine Art Pfannkuchen … In Rußland werden ſie Blinni [блинъ] genannt. Kohl (Monatbl. 1, 435a); Sind Kichern, Lauch und Plinzen dir genug. Hagedorn 1, 113; Lauch und Erbſen und Plinſen. V. Hor. 2, 74 ꝛc. Auch: Mit Flinſenpfannen. Goltz 3, 231 ꝛc.

Blinz: ſ. Blinſe. — **Ge-blinz, -e**, n., –es; — **-el**, n., –s: das Blinzen: Dies Geblinzel im Übermaß ſeines Entzückens. Hackländer Stillfr. 2, 29.

Blinz-eln, -en, intr. (haben): ſich ſchnell hin und her bewegend blicken, zumal mit zugekniffnen, halbgeſchloſſnen Augen ſehn, die Augenlieder wiederholt auf- und abbewegen, zucken, Einem damit winken ꝛc.: Gar zu lockend blinzelten die Sterne vom reinen Himmel her. Bodenſtedt 1, 51; Im Glanz ſeiner blinzenden Sterne. 2, 75; Im Saal die Kerzen blinzeln. Heine Lied. 68; Sternlein blinzet zu Leide. Stilling 1, 68; Einzelne Lampen blinzelten nur noch von Zeit zu Zeit ſchwach in die Höh. Waldau Nat. 1, 257 ꝛc. — Den Kopf etwas vorzubiegen, zu blinzen … Man biege … den Kopf zurück und blinzle mit den Augen. G. 37, 145; ebenſo beide Formen. W. 18, 122; Aus der Region des Blinzens und Meinens ſchon lange in die Regionen des Schauens und Erkennens übergegangen. G. 40, 11; 10, 304; Zog … die untern Augenlieder hoch in die Höhe, ſo daß er beſtändig blinzelte. Stilling 2, 119; Blinzte gegenüber auf die Stubenthür. 1, 116; Einem [zuwinkend]. Gutzkow R. 4, 363; durch die Finger. Gotthelf Sch. 381; durch Thür und Mauer. V. 3, 125; Einer gegen den Andern. Rückert Mak. 1, 93; ins Licht. Thümmel 3, 24; Einem ins Geſicht. 1, 162; in ein Auge. Schlegel Cymb. 1, 7; nach Etwas [verlangend]. Gutzkow R. 1, 319; von dem Feuer [geblendet]. Immermann M. 1, 254; vor dem Blitz b. Schubart 2, 329. — Seltner tr.: Sie blinzte Thränen aus den Augenwinkeln. G. 34, 35 [ließ verſtohlne Thränen ſehn]. — Unblinzelnden Auges. Arndt 374; Mit ein paar graublinzenden Augen. Sealsfield Leg. 3, 113 [grauen, blinzenden] ꝛc.

Anm. Dies Zeitw., das mit blicken und blinken ſinnvrwdt. iſt, deutet auf Zuſammenhang von blind (ſ. d.) (blinzen, gleichſ. blindſen) mit Blick, vgl.: Schmeller 1, 237. — Plattd. plinſen, weinen.

Zſſtzg. vgl. die von blinken ꝛc., z. B.: Ān-: Dabei blinzten ſeine Augen ſie ſo freundlich an. Muſäus M. 3, 107; Mich blinzelt ſie wie eine verliebte Katze an. Gutzkow R. 7, 188 ꝛc. — Āuf-: blinzend emporſehn: Mit beiden Händen die Augen zuhaltend, ganz außer ſich … „Nun darf ich wohl wieder a." G. 6, 340; Er blinzelte einmal auf, lächelte und ſchloß die Augen wieder. Gutzkow R. 2, 359. — Āugen-: Einem gewiſſen durſtigen Augenblinzeln. Heine Reiſ. 3, 33; Seine bedeutſamen Winke und augengeblinzelten Befehle. Gutzkow R. 5, 64. — Entgêgen-: Ihre Augen blinzeln Jedem freundlich entgegen. Tieck 8, 272. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Blinzt um ſich her, wie Alles Augen macht. Göckingk 2, 202; Die getroffnen Augen wegzuwenden, neugierig erfreut wieder hin-zu-b. G. 15, 205; Hinauf nach. Voigts H. 141, hinüber zu. Gutzkow R. 1, 169; 5, 37, herüber-b. zu Einem. Tieck Nov. 1, 46; Aus den Zweigen blinzeln hell und glänzend die reinlichen Fenſter hindurch. Kohl A. 1, 291; Dies ſchelmiſche Hervorblinzeln der Stadt. E. 1, 5; Aus einem … Hauſe blinzelte ein Lichtſtrahl hervor. Hackländer Sold. Kr. 9; Blinzte … unter dem Schleier hervor. Muſäus M. 1, 45. — Nīeder-: Zwiſchen zerriſſenen Wolken blinzte bisweilen das Mondlicht auf die … Erde nieder. Auerbach Dicht. 1, 222. — Zū-: intr.: Einem zublinzeln. Gutzkow R. 2, 46; 8, 238 ꝛc.; zublinzen. Gotthelf U. 2, 141; Neithard 321; — tr.: Die Augen zublinzen, blinzend zuſchließen. L. 1, 305; Muſäus M. 1, 102; Sch. 111b; 119b; auch: Vom Wolfe, der 365mal zublinzt. L. 11, 432; Gellert 1, 211 u. ä. m.

Blinzer, Blinzler, m., –s; uv.: 1) blinzende, kurzſichtige Perſon. H. 15, 229; Kl. 12, 199; ſo auch B–in. — 2) Naturgeſch.: a) eine Bachſtelze, Motacella perspicillata. — b) ein Lippfiſch, Labrus luscus.

Blinzern, intr. (haben), blinzen: Die b–den [„blitzenden". 10, 34] Augen. Kant.

Blinz-lich, -ling(en), -lings, ad.: blinzend, blindlings, z. B.: Luther SW. 63, 278 ꝛc., ſ. Grimm 2, 131; Stalder 1, 185.

I. **Blitz**, m., –es; –e; –chen, lein; -: 1) urſprüngl. = Blick (ſ. d.) und in gleicher Anwendung, z. B.: a) von den Augen ꝛc., doch ſo, daß es immer das raſch bewegte, zuckende, ſprühende Leuchten bez. Das Auge kann einen ruhigen, matten, trüben Blick haben ꝛc., während der B. des Auges immer raſch bewegt, leuchtend, feurig, ſprühend iſt (ſ. Blitzblick. Muſäus M. 3, 49): Schoß B. vom Aug wie Ungewitter. B. 70a; Der Augen ſchärfſter B. G. 12, 195; Die ſüßen B–e der ſprechenden Augen. FSchlegel Luc. 251. — b) von glänzenden Ggſtd., Metall ꝛc.: B. des Schwerts. 5. Moſ. 32, 51; Herwegh 1, 23; LHNicolai 2, 16 ꝛc.; des Eiſens. Sch. 32b; der Waffen. 31a; [Auf das Heer ſehend]: Ein B. iſt das Gefilde. 237a; B. eines Juwels. JP. 21, 33; des Silbers und der Farben. G. 13, 274 ꝛc. — c) von Geſtirnen: Der erſte B. der Sonne zuckt jetzt im rothen Oſten auf. Mörike N. 395; JP. 9, 121; B. des Mondes. 241; 40, 77 ꝛc. (ſ. 2 u. Zſſtzg.). — Daher 2) recht eigentl. u. gw. von dem durch das Gewölk zuckenden elektriſchen Funken beim Gewitter: a) Sahn den Donner und B. 2. Moſ. 20, 18; Der B. ergoß, der grauſe Feuerdrachen, | durch einen Spalt der Wölbung Lichtesgarben. Chamiſſo 4, 37; Wenn der B. auf deine [des Baumes] Krone fällt. Hölderlin H. 1, 67; Und ein Gott iſt's, der der Berge Spitzen | röthet mit B–en. Haller 93; Mag es Gottes B. einäſchern! HKleiſt E. 1, 20; B. (éclair) iſt die allgemeine Benennung dieſes Phänomens; Wetterſtrahl, Wetterſchlag, einſchlagender B. (foudre carreau) heißt insbeſondere derjenige, der die Erde oder Körper auf derſelben trifft. Gehler; Wetterleuchten, eine Art von B., wobei man keinen Donner hört. Derſ. ꝛc.; Wie des B–es Funke ſicher, ſchnell, | geleitet an der Wetterſtange läuft. Sch. 333b [anachroniſtiſch im Wallenſtein]. S. auch das Räthſel (8). Sch. 74a; Der B. fährt, ſchießt nieder; zuckt; geht im Zickzack; ſchlängelt; ſchlägt ein; zündet; trifft, rührt Einen; Wie vom B. gerührt, getroffen. G. 18, 72 = angedonnert, ſtarr vor Schreck ꝛc. Zuw. ſtatt Donner: Seiner Stimme B. Opitz 1, 34. — b) Bez. der höchſten Schnelligkeit: Wie der B.; wie ein B.; wie B–e; Schnell wie ein B. kommt und vergeht. Hebel 3, 14; Es war ein B., der im Entſtehn verſchwand. W. 20, 186; Wie von einem B. erleuchten ſich uns alle Folgen dieſes herrlichen Gedankens. G. 21, 124; Ich will im B. [ſ. Blick 3] wieder da ſein. Peſtalozzi 1, 53; In einem B. W. 20, 23; 299; Mit einem B. 45 = blitzſchnell; In B–es Nu. G. 2, 306. — c) oft als ein Ausruf des Fluchs, der Ver- oder Bewundrung, urſprüngl.: Der B. [das Wetter, der Hagel, das Donnerwetter] ſchlage drein! — B. und Wetter in all die Schöngeiſterei hinein. Lenz 1, 157; B.! wie die wackern Dirnen ſchreiten. G. 11, 36; Blitz auch! Hackländer Stillfr. 2, 232; Blau B.! Gotthelf U. 2, 367; Potz B.! 98; Tieck Acc. 1, 37; Gottes B.! Sch.xr Graz. 1, 328; B. Element! Schwab 2, 447; B., Hagel! Chamiſſo 3, 221; 6, 276; B., Hagel, Wetter! Falk 157; B., Donner und Hagel, ſeid ſtill! Sch. 113b; Was? der B.! | Das iſt ja die Guſtel! 321a ꝛc. — So auch oft als Beſtimmungsw. in Zſſtzg.: Wie krieg ich aber die B.-Dinger [die verfluchten ꝛc.] wieder heraus? Lichtenberg 5, 256; Der B.-Kerl. Zſchokke 1, 154 — und bewundernd z. B.: B.-Bube. Sch. 126b; -Mädchen, -Mädel. Alexis Hoſ. 2, 2, 179; L. 1, 416; -Hexe. Auerbach D. 4, 76; — Sogleich ſtern- und b.-verliebt. Kinkel E. 205; B.-dumm, -wenig ꝛc. — d) übertr. (ſ. 1) auf das Feuer der Geſchütze und andre, dem B. zumal in der Wirkung, ähnliche Erſcheinungen: Der B. des Rohres [Gewehrs]. Freiligrath Pol. 1, 12; Wann von B. zerſchmetternder Metallen | ein breit Gefild erbebt. Haller 85; Opitz 2, 257 B. 445; 267 B. 782; Als der alte preußiſche Donner und B. Alles aufſchütterte. Arndt Erinn. 230. — Da zuckte durch die Maid ein B. [eine jähe, plötzliche Erſchütterung], | da riß der Junge Band. Schwab 436; B. der Leidenſchaft. Heinſe 2, 251; JP. 22, 212; des Haſſes. 23, 121; der Liebe. FSchlegel Luc. 66; des Zorns. Heine Rom. 280; des Schmerzes. JP. 4, 33; 10, 28; Ich ward [bei ihrem Kuß] von einem ſüßen B. durchſchlängelt. Heinſe A. 1, 202; Nicht durch B–e des Genius iſt dieſe ſogen. Nation zu entzünden. Immermann M. 1, 55; Bis … des Bewuſſtſeins B. dämmernd die Welt ihm erhellt. Sch. 88a; Schnell wie ein B. der Phantaſie. W. 20, 140 ꝛc. — Des Spottes B–e ſchleudern. Göckingk 2, 14; Den B. der Freiheit wirft er | in die ſchlaftrunkne Welt. Prutz Woch. 138; Der B. des Bannes. Hagedorn 2, 256 ꝛc. — Auch von Perſonen: Hamilkar Barkas oder der B.; Bajazeth Ilderim, der B. Rotteck 2, 627; Zobir, ein gewaltiger B. in der Schlacht. Platen 1, 212; Börne 2, 207; So brach es [das Heer] in die Türken ein, | ein B., von Gott geſandt. Echtermeyer 100 ꝛc.

Anm. Veralt. Blix. Luther 1, 241a; 3, 359b; Waldis Pſ. 104, 2. Plitz (oft bei Opitz), Blitz, n.; Blitzen (Dat. sg. z. B.: Hiob 38, 25 und Mz. 35; 77, 19; Pſ. 135, 7); Blitzig, m. Kaiſersberg Am. 25d u. ä. m. — Als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. auch zuw. Blitzes, z. B. -Keil. Geibel 327; -Schlag. Sch. 59a; -Schnelle. G. 1, 186; -Wink. G. 12, 60 ꝛc.; -Flamme. Uhland 376; veralt.: Blitzens-Kind. Opitz 1, 152 ꝛc.

Zſſtzg. größtentheils aus dem Vorſtehnden klar: Ābend-: Ein leuchtender A. Kompert Pſl. 2, 219; der in der Dunkelheit um ſo greller hervortritt. — Áfter-: Ein ſchwacher A., entzündet ſich und kreuzet ſonder Kraft. Zachariä. — Āhnungs- [2d]: Der Geiſt vom A. gerühret. WHumboldt 1, 356. — Āuf-: das Aufblitzen: Beim A. unſrer Lunten. Freiligrath Pol. 1, 42; Dem blauen A. einer Ecke vom Lago di Garda. Gutzkow R. 2, 381; Kürnberger Am. 165; Sonnen-Aufblitz. Keller gH. 4, 160. — Āugen- [1a]. G. 12, 192 ꝛc. — Bánn- [2d]. Monatbl. 2, 237b. — Dónner- [2a]. Mühlpforth 2, 31. — Dóppel- [2a]. Stahr Rep. 1, 162. — Ērd- [2a]: aus niedern Wolkenregionen. Humboldt K. 2, 169. — Flámmen- [2a]. Schlegel Cymb. 4, 2. — Frēuden- [2d]. Schlegel Cymb. 5, 5. — Fúnken- [2a]. Rückert 1, 172.

—Gedánken= [2d]. Rahel 1, 36. — Gêgen= [2a]: Wie ſich entgegen zwei Gewitterwolken wettern, | mit Blitz und G. einander zu zerſchmettern. Rückert Roſt. 87b; Mühlpforth Hochz. 4. — Gêiſtes= [2d]. Herz 201. — Zuwêlen= [1b]. JP. 21, 141. — Ráche= [2a]: Gottes R. Ausw. d. Lied. 14. — Schnēē= (mundartl.): Sch—e (ſ. d.). — Schwêfel= [2a]: nach der blauen Farbe. V. Sh. 3, 226. — Sónnen= [1c]. Immermann M. 3, 389; JP. 21, 27. — Stérn= [1c]. G. 10, 273 = blitzender Stern. — Strāhl= [2a]. G. 12, 247. — Wáffen= [1b]. Gleim 4, 41. — Zácken= [2a]: Zickzack=B. Schubart 2, 47; 329. — Zórnes= [2d]. Echtermeyer 200 u. ä. m.

II. **Blitz(e)**, f.; -en: 1) (mundartl.): Unruhe, die Einen nicht ſitzen läſſt. Kaiſersberg Gunkel c. 8a. — (ſ.: blitzen 2b). — 2) Thiername (vgl.: Blick), z. B.: Schneeblitze = Kaulfroſch. Nemnich.

III. **Ge-blitze**, n., -s; uv.: das Blitzen: Himmel donnert und Himmel flammt auf im Tauſend=G. Sch. (Boas 1, 185).

Blitzen, intr. (haben, doch ſ.: 2b), und tr.: 1) = blicken (ſ. d.), blinken (ſ. d.), mit raſchem, zuckendem, ſprühendem Glanz leuchten, von vielen Dingen: a) zumal recht eigentlich von der Lichterſcheinung beim Gewitter: Es donnert und blitzt. Sch. 556a; Heftiges Donnern und B. 480a; Sieht aus, wie die Ente, wenn's blitzt. Forſter Br. 2, 655 [dumm ꝛc.]; Wie der Blitz oben vom Himmel blitzt. Luk. 17, 24; Es können um ſie her die Donnerkeile b. Lichtwer 82; Vater Zeus, ſchnell=b—der! Stolberg Il. 19, 121; [Gott] ſchoß ſeine Strahlen ... er ließ ſehr b. Pſ. 18, 15; 144, 6; Sie blitzten und donnerten mit Reden, die doch nur die warme Luft abkühlten, aber niemals einſchlugen. Börne Frzfr. 79; Wie da [vom Throne] herab ich gar erſchrecklich blitze (vgl. 3). G. 7, 129 ꝛc. — Auch: vom Schießen, z. B.: Das Donnern und B. der Büchſen. Luther 5, 533a ꝛc. — b) funkelnd glänzen ꝛc., z. B.: Des Schloſſes Lichter | blitzten durch der Bäume Schatten. Heine Lied. 275; Die Augen (126; G. 4, 27; 29, 212; Sch. 30b ꝛc.); Klingen (Alringer D. 99); Schwerter (Heine Lied. 59); Waffen (Rom. 261; Stahr Rep. 2, 306); Säbel (Talvj 2, 257); Goldnes Geſchmeide (Heine Lied. 178); ſchmucke Diener (Reiſ. 2, 95); goldgeſchmückte Herrſcher (Rückert Nal. 43b) b. Ferner z. B.: Da blitzt es ſchimmernd durch die Bäume. Talvj 2, 145; Wie das ringsum Alles ſchimmert | und widerſcheint und blitzt und flimmert. W. 12, 67. Oft im Partic. z. B.: B—der Schimmer. Gutzkow R. 4, 36; B—des Streiflicht. 8, 464; Ein ... Eber bricht zottig und b—d ... hervor. Hebel 3, 106; Unter der Sterne b—dem Glanz. Sch. 491b; Milde=b—d Glanzgewimmel. G. 12, 144; Hell=b—de Goldſtücke. Gutzkow R. 2, 32 u. v. m. — c) abhängige Präpoſ. (alphab.) beim intr., wobei man auf den Unterſch. von Dat. u. Accuſ. achte: Ein magiſch Licht..., dort blitzt es grell auf diamantenen Pokalen, | doch in den Blenden ſchwach. Alringer D. 73; — Eine Thräne blitzt | im Aug auf ſeinen Sohn. Sch. 12b; Als der Bann auf ihn geblitzt. Schubart 2, 95; Um ihn auf den Platz zu b. [ſchießen]. Lichtwer 132. — Den Schelmen .., der aus ihren Augen blitzt. Alexis Hoſ. 1, 1, 20; Aus ſeinem Auge blitzt die Wuth. JGJacobi Ir. 3, 152; Muſäus M. 1, 66; Tieck Acc. 1, 313; W. 20, 91; Feuerbrande, | der aus dem königlichen Schiffe blitzt. Sch. 31b ꝛc. — Die Finſternis ..., wodurch nur die Zweifel gleich den Irrwiſchen b. Klinger F. 35; Ein heil'ger Schauer blitzt durch ſein Gebein. W. 28, 270 (ſ. 2). — Es b. die Bilder im Sonnenſchein. Gottſchall G. 53; 15; Freiligrath Garb. 26; eine Thräne im Auge. Platen 4, 288 ꝛc.; — Die Sonne blitzt in die Fenſter. Fallmerayer Or. 2, 1; ins hohle Aug' ihm. Freiligrath Garb. 3; Das Auge ins Auge. G. 4, 25; Einer mit ſeinem Blick Einem ins Herz. Heinſe A. 2, 12; Klinger Th. 3, 412; FSchlegel Luc. 125; Schwab 175; Stilling 2, 128 ꝛc. — Die Sprache blitzt mit Witzen. Jahn Merke 234. — Die Augen b. unter den Brauen [hervor]. Lewald Wandl. 1, 28; — Die Sonne blitzt über die Landſchaft. Eichendorf Lärm 81. — Es blitzt vom Wald [her] wie Pickelhauben. Scheffel 187; Die Augen b. von trotzigem Feuer. Gutzkow R. 4, 17; von tugendhaftem Zorn. Immermann M. 1, 4; von Liebe. JP. 9, 28 ꝛc.; Von Gold, von Edelſteinen b. W. 11, 97; 19, 187 ꝛc.; Wenn ſein Auge ... vom Himmel zur Erde blitzte. V. Sch. 1, XL ꝛc. — d) tr.: mit Präpoſ. oder Angabe der Wirkung: Er blitzt [läſſt b.] das lange Schwert uns drohend ins Geſicht. Alringer D. 103; Allah hat mir Licht in den Kopf geblitzt, daß meine Augen ſehen. Bodenſtedt 1, 77; 204; Das mit ſchwarzen Augen mir die Liebe in mein ... Herz geblitzet hat. Geßner 3, 122; Die Freiheit ... die nicht nur Grimm und Bolz | in Tyrannenherzen blitzte. Reithard VII; Sie b. Höllenflammen in mein Herz. Sch. 189a; Als ſollte mich der Blick zu Boden b. 438a [ſchmettern, ſ. nieder=b.]; Die Augen blind b. Schwab 211; Hat ... das Blickeblitzen von der Meduſa gelernt. Waldau Nat. 3, 51; Er blitzt [kämpfend] Schlag auf Schlag. W. 20, 24; 12, 36; Mit einem Blick, der mir die ganze Majeſtät des Herrn der Welt in die Augen b. ſollte. 18, 187 ꝛc. (ſ. e). — e) das Partic. blitzend, das als Ew. und Adv. vorkommt: B—der und bildernder ſchreiben. JP. 37, 29; War er nicht grade von der blitzendſten, ſo war er doch von der erwärmendſten Gattung. Fürſt Herz 3, — auch oft in Zſſtzg., wobei das Beſtimmungsw. theils als Obj. erſcheint, theils der Präpoſ. „von" entſpricht: Gewitter=b—de Augen. Gutzkow R. 3, 365; Diamanten=b—d. Heine Lied. 352; In der farben=b—den Nationaltracht. Hettner grR. 40; Die kleine flinke wellen=b—de Ilm. Stahr Weim. 11 ꝛc. — f) der Infin. als ſächl. Hw.: Das Blitzen in Zſſtzg., wobei das Beſtimmungsw. theils Subj. iſt (Das Waffen=B. ꝛc.), theils auch Obj. (Gluth=B. ꝛc.). — 2) übertr. auf Nichtleuchtendes, z. B.: a) = ſchmettern: Die Nachtigallen nahmen ihre b—den Gänge hinauf und ſprangen dann in die tiefſten Bruſttöne hinunter. Kinkel E. 32; JP. 51, 108. — b) ſich blitzſchnell bewegen, durch Etwas ſchnell hindurchkommen, ſchießen, fahren (vgl.: flitzen und Blitz 2b), in dieſer Bed., wenn die Ortsveränderung hervorgehoben werden ſoll, mit „ſein" (vgl.: fliegen): So fragt Pipin | und blitzte [fuhr mit dem Blick] durch die Reihn. Echtermeyer 77; Blitzte [fuhr, ſchoß] mir ein Gedanke durch die Seele. Eichendorf Lärm 58; Als ob ... ein neuer Lebensgeiſt durch alle Adern blitze. W. 20, 49 ꝛc. — Aus der alten Zeit, wo man mit purem Genie durch die Examina blitzte. Goltz 3, 41; Einer, der als genialer Irrwiſch durch die ganze Welt geblitzt iſt. 2, 95; Stürzte dem kleinen Swift nach, der wie das Wetter davon blitzte. Gutzkow Blaſ. 1, 493. — Bei ältern Schriftſtellern auch ohne Zuſatz = ſpringen, z. B.: Welches Kalb ein Bauer metzgen will, das läſſt er b. und gumpen auf den Matten. Kaiſersberg Sünd. 18b; ſ. andre Belege, Friſch und Grimm. — 3) (ſ. Blitz 2c) fluchen, wettern: Auf, gegen Etwas b. und donnern. JP. 23, 68; b. und wettern ꝛc.

Anm. Die Bed. 2b (ſpringen) wollen Friſch und Grimm von dem alten blîde (Benecke 1, 208) „froh" ableiten; es gehört aber wohl zu Blitz, wie das verwandte „flitzen" (ſ. d. und vgl.: flink), wozu auch wohl „Flitzbogen" (frz. flèche = Pfeil) gehört, ſ.: pfeil= und blitzgeſchwind u. vgl.: plötzlich; doch ſ. auch L. 5, 317. — Veralt.: blitzgen, plitzgen, z. B.: Hat gedonnert und geplitzget. Schaidenreißer 60b.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Áb=: intr. (ſein): blitzend abfahren ꝛc.: Es blitzen Waffenwogen | den Hügel ſchwankend ab [kommen in blitzendem Glanze hügelab]. G. 1, 94; Die Sonne ... blitzte von den Fenſterſcheiben ab. Gutzkow Bl. 1, 146; namentl.: Das Pulver war nur von der Pfanne abgeblitzt. Tieck NKr. 4, 113; Konnte unzündend abgeblitzt ſein. Kürnberger Am. 40 (vgl.: blucken und pfuſchen) und übertr. auch auf erfolgloſes Thun = unverrichteter Dinge abfahren: Er, der Antrag war abgeblitzt. Alexis Hoſ. 2, 2, 84; Pit. 1, 233; Auerbach Leb. 1, 340; Glaßbrenner Rein. 111; Einen abblitzen laſſen. Grabbe Herm. 128. — Án=: tr.: Einen mit den Augen a. Geibel Rod. 14; PHeyſe Nov. 1, 113 u. o.; Ein Auge (W. 12, 200); Helles Bewuſſtſein (Tieck Acc. 1, 351) ꝛc. blitzt Einen an. — Āūf=: intr. (mit ſein und haben): Des Dichters Aug ... | blitzt auf zum Himmel, blitzt zur Erd' hinab. Schlegel Sommern. 5, 1; Das Pulver (Lewald Ferd. 1, 328); Das Feuer von der Pfanne (Forſter R. 1, 207); Die Gasflamme (Gutzkow R. 5, 378); Sonnenblicke (Auerbach Dicht. 1, 254); Ein Stern (Gutzkow 11, 123; 142); Der Säbel (W. 20, 119); Eine Täuſchung (Rahel 1, 48); Die Ahnung (Guhrauer L. 1, 201); Kein Funke von Verſtand (Spindler Stadt 1, 28) blitzt auf; Da blitzt der Amtmann auf [fährt auf]. 52. — Auf dem blaſſen Antlitze ſchien noch ſelten eine Freude aufgeblitzt zu haben. Auerbach Dicht. 1, 17; Wenn umſonſt die aufgeblitzte Jugend | um des Vaterlandes Kerker ſtürmt. Körner 27a. — Āūs=: 1) intr. (haben): Es hat ausgeblitzt = blitzt nicht mehr. — 2) intr. (ſein): wie ein Blitz entfahren, herausfahren: Alle Gegner Fichte's ſind inkonſequent und, wo ihnen je zuweilen die Wahrheit aus- und zublitzt, da widerſprechen ſie ſich ſelbſt. Dorow 1, 111. — Be=: tr.: bei Campe = elektriſieren ꝛc. — Danīēder=: tr.: nieder=b. — I. Dúrch=: intr. (haben u. ſein), wie ein Blitz durch Etwas fahren, hindurch=b.: Eine böſe Tücke | blitzt durch, ſo wie es oft durch Sturmgewölke blitzt. Alringer D. 291, Enſe Denk. 1, 26; Schubart 2 V ꝛc., ſ.: hindurch=b. — 2) tr.: Einem den Buckel d. Willkomm Sag. 1, 64, = durchprügeln. — II. Durch= [2b]: tr. ſ. I.: 1) wie ein Blitz durchfahren, durchzucken ꝛc.: Bei ihrem erſten | Schall durchblitzt es ſeine Seele. Alringer D. 149; Licht durchblitzt ihr Leimenkleid. Arndt 320; 424; Kinkel E. 30; Die heiterſten Dinge, ſo geiſtreich und ſo durchblitzt von dem Wetterleuchten ſeines Witzes. Stahr Par. 2, 253; Den blauen, ſegeldurchblitzten Golf. Rep. 3, 297; 1, 273; Schubart 2, 7; Mich hatte dieſer fatale Lichtſtrahl in dem Augenblicke durchblitzt. W. 17, 47 ꝛc. — Ēin=: intr. (haben): E. auf Einen ꝛc., ſ.: hinein=b. Fiſchart Garg. 40b. — Empōr=: intr. (haben und ſein): wie ein Blitz emporfahren, emporſchießen: Zu Etwas e. Schwab 189; Kapper Chr. 2, 141. — Ent= [2b]: intr. (ſein): wie ein Blitz entfahren, entſpringen: Wie Pallas der Stirne des Vaters im Glanze | entblitzte. Arndt 274; Was für Geiſteskraft | dem Aug' entblitzt. V. Sh. 3, 471. — Entgêgen=: 1) intr. (haben): Einem e. G. 13, 335; Helm, der ihnen im Sonnenglanz | entgegenblitzt. W. 20, 35; 12, 203; 19, 175 ꝛc. — 2) tr.: Auch Götter und Göttinnen ... blitzen uns [an den Schiffen] ihre goldenen Buchſtaben entgegen. Grube Geogr. 3, 4. — Er=: intr. (ſein und haben): erglänzen: Wie auch von oben es zackig erblitzt. G. 12, 154; Der Stein (6, 113); das Schwert (Freiligrath 2, 7); die Waffen (Kapper 1, 26); der alte Übermuth (Auerbach Ab. 286) ꝛc. erblitzen. — Fórt=: weg=b. — Hêr=, Hín= ꝛc.: intr. (haben und ſein) und tr.: Die Erſcheinung ... eines ... Glücks blitzt ihr ... über alle traurigen Tage hin. JP. 1, 168; Um die vereinigte Gewalt der ganzen Welt zu Boden hinzublitzen. W. 12, 199; Blitzet auf das verhaßte Weib noch einen Blick herab. W. 20, 318; Wenn ſo der Frühling in alle Sinne hineingeblitzt wird. Goltz 1, 349; Die Abendſonne blitzt herauf. Kinkel E. 126; Sonnenbeſchienene Waſſerſpiegel blitzen aus dem Sumpf heraus. Hettner gR. 276; Wellen durch den Hain hindurch. 17; ein Säbel hernieder. Chamiſſo 3, 342; Von Auge zu Auge hinüber. Forſter Anſ. 1, 124; Ein Fenſter herüber. Gutzkow R. 1, 51; Eine Schelmerei unter Thränen hervor. 5, 187; Augen unter den Wimpern. Scherr Gráz. 1, 295; aus dem Geſicht hervor. Vogt Oc. 2, 182 ꝛc. — Nīēder=: 1) intr. (haben und ſein): Ein Säbel (Alringer D. 117); Die Sterne (Voigts H. 120) b. nieder. — 2) tr.: Rache n. Schubart 2, 124; Einem, Etwas n. (danieder=b.) = niederſchmettern, vernichten. Arndt 503; Heinſe Ard. 2, 75; Scherr Nem. 2, 41; Graz. 1, 295. — Über=: tr.: 1) überſtrahlen, blitzend überſtrahlen: Er blitzte feurig der Komet, doch konnt' er den Mond nicht ü. Werner Luth. 157. — 2) blitzend von oben anſehn: Er überblitzte Uli mit ſeinen kurioſen Augen. Gotthelf U. 2, 76. — I. Um=: tr.: blitzend umgeben, umfunkeln, umglänzen: Das Haupt von goldner Kron' umblitzt. Alringer D. 253; Baggeſen 1, 25; Donnerumblitzte Wolken. Droyſen Ar. 3, 41; Wenn Gefahr dich umblitzt. Salis 90; Freiligrath 1, 9; Garb. 36; Kinkel E. 22; JP. 21, 111 ꝛc. — II. Um=: tr.: Einen, Etwas blitzend umwerfen. — Ver=: intr. (haben und ſein): blitzend vergehn: Die Ungewitter unter den Völkern donnern aus und ver=b. Jahn Volksth. 31. — Vōr=: intr. (haben und ſein): 1) hervor=b.: Särge, aus deren düſtern Umriſſen da und dort ein Silberſchild vorblitzte. Scherr Nem. 2, 18. — 2) blitzend vorangehn: Entſetzliche Gluth aus den Augen | blitzte den Kommenden vor. V. Th. 24, 19. — Vorbēī=: intr. (ſein): wie ein Blitz vorbeifliegen: In v—den Augenblicken. W. 16, 85. — Vorūber=: intr. (ſein): vorbei=b.: V—de Ahnungen ſeiner Einbildungskraft. W. 5, 171. — Wég=: 1) intr. (ſein): wie ein Blitz weggehn: Daß er wie weggeblitzt von ſeinem Rumpfe fleugt. Alringer D. 67. — 2) tr.: durch einen

Blitz wegbringen, vertilgen. — Wider-: intr. (haben): blitzend widerſtrahlen: Bekam dieſer Blitz eine Kraft, ſo zu ſagen, eine Emaille, die ihm ſo blendend in die Augen widerblitzte. Gutzkow R. 5, 352. — Zer-: tr.: blitzend zernichten: Der unſrer Feinde Trotz zerblitzt. Arndt 301, Der Bann aus Niedergang zerblitzt den Bann aus Norden. Haller 76. — Zū-: 1) intr. (ſein): blitzend nach einem Ziel zu ſich bewegen, ſchießen ꝛc., ſ.: Aus-b. (2). — 2) tr.: blitzend zuwerfen: Sein Stirnaug öffnet er und blitzt ihm einen raſchen | Zornfunken zu. Rückert Br. Erz. 1, 154. — Zurück-: 1) intr. (haben und ſein) und tr.: reflektieren, zurückſtrahlen ꝛc.: Dem ſcharfen Schliff, der die Flammen des Kronleuchters ... zurückblitzt. König Jer. 2, 123. — 2) tr.: blitzend zurückwerfen, zurückjagen: Da blitzten wir den Muſelmann | zurück vom Waffenfeld. Hölty 147. — Zuſámmen-: tr.: blitzend zuſammenwerfen, den Feind ꝛc. u. ä. m.

Blítz-er, m., –s; uv.: blitzende Perſon, z. B.: Augen-B(–in) ꝛc. — **-ern**, Nbnf. von blitzen (ſ. 2): Was blitzert da? Sternberg br. M. 143; Und blitzerte [ſchmetterte] ... das Lied durch den .. Wald. Tieck 10, 152; Blitzern und glitzern. — **-ig**, a.: blitzhaft, blitzähnlich ꝛc.: Ein b–ter Gedanke. Philander 2, 296; Sein Zorn iſt hitzig — ſein Schwert iſt blitzig ꝛc. Bei Campe auch: elektriſch; B–keit, Elektricität; B–en, tr.: elektriſieren. — **-lich**, a. (veralt.): blicklich, augenblicklich, plötzlich (ſ. d.). Logau 2, 1, 37; 2, 2, 31. ſ. L. 5, 310. — Bei Kaiſersberg Pilg. 162: Urblitzlingen.

Blíx, ſ.: Blitz. — **Blóch**, ſ.: Block.

Blóck, m., –(e)s; Blöcke; Blöckchen, –lein; -: Klotz, unförmliches, großes, dickes und dabei kurzes Stück eines maſſiven Körpers, ſei es nun ganz roh, unbearbeitet und ungeformt, oder zu beſtimmtem Zweck, wo man ſolche derbe Maſſe braucht, abſichtlich ſo derb und maſſiv geformt, auch übertr. auf Menſchen = roh, derb, klotzig, ungehobelt ꝛc.: 1) eigentl.: B. v. Holz, Stein ꝛc., ſ. Zſſtzg.; Ein B. Bretter, ſ.: Bretter-B.; Eine Figur aus einem B. [Holz-B.] ſchnitzen, [Marmor-B.] hauen ꝛc.; Ein Jeder ſchnitzt aus einem andern B–e | den Abgott, welchen er verehrt. LHNicolai 1, 99; Richtete dann auf dem B. den Amboß. Stolberg Il. 18, 476; Richtete mit Böcken, Blöcken und Brettern eine gewaltige, lange Tafel zu. Immermann M. 3, 5; Stiefel auf den B. ſchlagen, bringen, ſie blöcken, auf den Leiſten ſchlagen, um ſie auszudehnen; Er bringt ſein Haupt zum B. [Todes-B., Schaffot]. Tieck Acc. 2, 90; Chamiſſo 3, 273; Die an dem Genferſee ſich befindenden Blöcke [Steinblöcke, gewaltige Steinmaſſen], die nicht abgerundet, ſondern ſcharfkantig ſind. G. 40, 294; Sprchw.: Von großen Blöcken haut man große Späne; Auf groben B. [Klotz, ſ. 5] gehört ein grober Pflock [Keil]. — 2) mit Präpoſ. in ſprchw. Ra.: In B. (frz. en bloc), in Bauſch und Bogen, im Rummel, im Ganzen ohne Unterſuchung des Einzelnen, wohl hergenommen von dem Kauf eines Blocks Bretter, ſ.: Bretter-B. — Über Stock und B., über Stock und Stein, auf holprigem, ungeebnetem, ungebahntem Weg, in überſtürzender Haſt: Holter die Polter, über Stock und B., halsbrechend rennen. Jahn M. 125 u. o. — 3) ein ausgehöhlter Klotz, worin die Füße eines Gefangenen geſchloſſen werden: Die Fußblöck' her! ... Bringt die Blöcke. V. Sh. 3, 204; Einen in den B. legen, ihn blöcken ꝛc. — Auch allgem. = Gefängnis, ſ. Anm.: Ich brech' auf der Kerker Nacht, | öffne B. und Thür. Gryphius 1, 162. — 4) Schiff.: das auf dem Lande unter dem Namen ,,Rolle'' oder ,,Kloben'' bekannte mechaniſche Werkzeug, mit vielen Arten, ſ. Bobrick. — 5) übertr.: roher, empfindungsloſer, klotziger Menſch: Sehe man nur den Stock! ... Iſt wohl ein B. ein Stein, der nicht gerührt werden müßte. Tieck N. 4, 24; Ihr Blöck'! Ihr Steine! Schlimmer als gefühllos. Schlegel Cäſ. 1, 1 u. o. — 6) Kartenſp.: a) Geldſtück zum Anlegen, ſ.: B.-Stück. — b) bei L'hombre ꝛc. auch: ein außer dem gewöhnlichen, von jedem Kartengebenden geſetzter Kartenſtamm, um welchen nach beendeter Tour geſpielt wird und der nach einem verlornen Spiel doppelt oder dreifach als Bête geſetzt werden muß: Rock und B., als Umdeutung des franz. rocambole. — 7) in manchen Gegenden Maß eines Ackers, vgl.: Blick. — 8) weidm. ꝛc.: a) ein abgegrenzter Holzdiſtrikt. — b) Stange, worauf man den Beizvogel ſetzt. — 9) Name des Kolberger Biers. Campe, wohl ſtatt Black, ſ.: Bier, Anm.

Anm. Ahd. bloch, bloc ꝛc., ſ. noch Bloch, m., Spate 1, 198; neutr. 2, 68; Blöcher. Eppendorf 45; Fiſchart B. 269b ꝛc., ſelbſt noch JP. 1, 58. — Abſtammung unſicher, vielleicht ſind verſch. Stämme zuſammengefloſſen, vgl. zu 3 ahd. piloh = Verſchluß, zu „Loch" gehörig.

Zſſtzg. vielfach, z. B. nach dem Stoff ꝛc.: Blēi- [1]. — Bōgen- [4]: ein Fuß-B., wodurch das an den Maſten herabkommende laufende Tauwerk durchfährt. — Brétt- [1]: Holz-B., der zu Brettern zerſchnitten werden ſoll. Ein Block Bretter, die daraus geſchnittenen, am einen Ende noch zuſammenhangenden Bretter, dazu wohl: In Block, ſ.: [2]. — Búllen- [4]: ein ſchwerer, mehrſcheibiger Gien-B. — Dómp-: der oberſte Stapel-B. — Ēis- [1]: Grabbe Hann. 123. — Fáll- [4]: wodurch die Fallen, namentl. der Mars- und Leeſegel fahren, ſ. auch: Schenkel-B. — Féls- [1]. — Fíndlings- [1]: erratiſche Blöcke, d. h. große Steinmaſſen, die ſich als niederwärts geſchleifte Reſte vergletſcherter Hochgebirge an vielen Orten verſtreut finden, ſ. Burmeiſter Gſch. 55; Tſchudi Th. 470; Moränen und Findlingsblöcke. CVogt (Monatbl.) 1, 46a. — Fūß-: 1) [3]. — 2) [4]: ein einſcheibiger Block, dem durch ihn geſchornen Ende eines Taljen- oder Gienläufers eine zum Anholen bequemere Richtung zu geben. — Gebírgs- [1]: Fels-B. aus einem Gebirg: Die im nördlichen Deutſchland umherliegenden Granit- und andern Urgebirgsblöcke. G. 40, 294. — Gēitau- [4]: die Geitaue durchzuſcheren. — Gīen- [4]: ein zu einer Gien gehöriger, mindeſtens dreiſcheibiger Block. — Górdings- [4]: wodurch die Gordinge fahren: Bauch-, Nock-G. — Granīt- [1]. — Grenadīēr- [4]: ein auf die Marsrah genagelter Gordings-B. — Háck- [1]: Etwas darauf zu hacken, z. B.: Holz, Fleiſch ꝛc. — Hāken- [4]: Block mit einem Haken. — Hánger- [4]: wodurch die Läufer der Hanger geſchoren werden. — Hāū-: Hack-B. — Hélling-]4]: ein mindeſtens dreiſcheibiger Block am obern Ende der Helling. — Hólz- [1]: z. B.: Brett-, Hack-B. ꝛc. — Írr-: Findlings-B. Volger EE. 179. — Jūl- [1]: Holz-B., der zur Jul-Feier dient: J., den man von einem Weihnachtsfeſt zum andern bewahrt. Bucher Nat. Z. 8, 289. — Júngfer- [4]: mit einer Rinne an der Peripherie für ein Wanttau. — Kardēēl- [4]: wodurch die Kardeelläufer fahren. — Kátt- [4]: mit ſtarkem Haken, den Ring des aufzukattenden Ankers zu faſſen. — Kínnbacks-, Lōthliens- [4]: ein einſcheibiger Block mit einem Ausſchnitt an der einen breiten Seite, ein Tau darüber zu legen, ohne es ein- und ausſcheren zu müſſen. — Mármor- [1]. — Mársſchoten- [4]: ein Block mit einem Vorſprung, der ſogen. Hacke oder Schulter an der einen Seite des untern Gehäusrandes, um die Marsſchoten frei zu halten. — Mörſer- [1]: worauf das Geſchütz ruht. — Ōhrliets- [4]: früher üblich zum Durchſcheren der Marstoppenanten. — Quāder- [1]. — Rámm- [1]: zum Einrammen dienend, ſ.: Bär: Wie ein R. immer drauf los klotzt. Jahn M. 301. — Rícht- [1]: Todes-B., ſ. d. — Sāge-: Brett-B.: Ihr haltet mich für einen S. [5]. W. 12, 32. — Schénkel- [4]: ein Violin-B., deſſen beide Scheiben in einander ſenkrecht durchſchneidenden Ebenen ſich befinden, auch: Fall- oder Schuh-B. — Spárr- [1]: bei Kähnen und Flußfahrzeugen die Planke, worin der Zapfen des Maſtes eingelaſſen wird. — Spínkopf-, Sprīēt- [4]: ein längliches Holz mit mehreren Gatten für die Taue eines Hahnepoths. — Stāb-, Stābe- [1]: der im Innern des Kahns ſtehnde Vorſteven. — Stāg- [4]: ohne Scheibe, zum Spannen der Stage der Maſten, Doodshoofd (Todtenkopf). — Stāpel- [1]: worauf der Kiel eines zu erbauenden Schiffs liegt, ſ. Domp- und Streck-B. — Stēīn- [1]. — Stêrt- [4]: Block, woran ein Tau-Ende angeſtroppt iſt, mit dem er feſtgeſtochen werden kann. — Stréck-: Stapel-B. für Kähne. — Tōdes- [1]: Richt-B., für das Haupt eines Hinzurichtenden: Wenn verſpritzt auf dieſem T–e | hoch mein Blut vom Rumpfe ſpringt. Sch. 5a. — Tóppenants- [4]: wodurch die Toppenanten fahren. — Vīōl-, Violīn- [4]: ein Block mit zwei ſenkrecht über einander ſtehnden Scheiben. Stengewants-B., an das Stengewant geſorrt. — Wánder-: Findlings-B. Tſchudi Th. 471. — Wárrel- [4]: mit einem Warrel oder Wirbel, um den der Block ſich herumdrehn kann. — Wérft-: Helling-B. — Wérp- [4]: Kinnbacks-B., der gebraucht wird, wenn das Schiff den Werp- oder Wurfanker aufbringt. — Wíndreeps- [4]: wodurch der Hanger des Windreeps fährt. Stengen-W. — Wírbel-: Warrel-B. — Wühlings- [4]: ein langer Block mit acht und mehr Scheiben paarweis über einander, nach der Geſtalt auch ,,Tauſendbein''. — Wúrf-: Werp-B.

Ge-blöck, n., –(e)s; –e: eine Geſammtheit von Blöcken: Im Schutt entſtürzter G–e. Baggeſen 1, 134, ſ. Geblöke.

* **Blockāde** (frz.), f.; –n: ſ. blockieren 1.

Blócke, f.; –n: Alge, Seegras. Pictorius; Brem. Wörterb.

Blócken, 1) intr. (haben): a) weidm.: Der Falke blockt, blockt auf, läſſt ſich mit ſeinem Raub auf einem Baum, Baumſtamm nieder, — Ggſtz.: blockt ab (auch mit ſein), fliegt nach verzehrtem Raube ab. Garzoni 603b. — b) viel ſitzen und arbeiten. Brem. Wörterb. 1, 103. — 2) tr.: meiſt blöcken: a) auf den Block bringen, z. B.: Stiefel, Hüte b., blöcken, auf-b., auf-blöcken, um ſie dadurch aufzuweiten. — b) in den Block, d. h. ins Gefängnis bringen, = ein-b.; Blöckt Ihr [Den], der bringt ſein Wort. V. Sh. 3, 204 ꝛc., oft auch: Stöcken und blöcken, = gefangen ſetzen, feſſeln, der freien Bewegung berauben; (veralt.) auch übertr. von Dingen: Eher will ich mich ſtöcken und blöcken laſſen. Kurz Sonn. 231; Franck Par. 179 ꝛc.; Durch den harten groben Laut geſtöcket, geblöcket. Schottel 67; Nichts gezwungen, Nichts geſtöcket oder geblöcket. 914; Luther 4, 376 ꝛc. (ſ. blöckig). — 3) ſ. Blöken.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [1]. — Āūf-: 1) [1]. — 2) [2a]. — 3) tr.: Etwas aus Blöcken aufführen, zumal (ſ. Blockhaus): Eine aus unbehauenen Steinen roh, aber feſt aufgeblockte Hütte. Scherr Pilg. 1, 52; 197; 2, 160; Nem. 2, 146; Hütten aus .. Sparren aufgeblockt. Waldau Nat. 2, 21. — Die höchſt verſchiedenartige Zuſammenwürfelung und Aufblockung dieſes Getrümmers. Kohl A. 3, 263 ꝛc. — Ēīn- [2b]. — Um-: mit Blöcken umgeben: Seine Ufer ſind mit Felsſtücken umblockt. Kohl A. 3, 265, ſ. Blockieren. — Zuſámmen- [2b]: Gebrandmarkt und zuſammengeblöckt. V. Ar. 3, 205.

* **Blockīēren** (frz., urſprüngl. deutſch, ſ. Block ꝛc.), tr.: 1) alle Zugänge einer Stadt mit Truppen beſetzen, ſie ein-, umſchließen, ſperren. G. 18, 283; Sch. 865a; Als nun die Stadt blockiert oder, recht deutſch zu reden, umſchloſſen war. Zinkgräf 1, 27 ꝛc. — 2) Buchdr.: ſtatt eines Buchſtaben, eines Worts umgekehrte Lettern ſetzen, ſo daß der Druck dafür ein ſchwarzes Viereck zeigt. — 3) (ſ. 1) Billard, des Gegners Ball in ein Loch treiben. — Dazu: Blockierung, f.; –en, und für 1: Blockāde, f.; –n, die Abſperrung, Einſchließung, Umblockung.

Blöck-ig, -iſch, a.: klotzig, ſchwerfällig, plump; Die teutſche Sprache ſo hartknarrend, ſchwer, blöckig. Schottel 67; Altfränkiſche Phraſes und ſchwerblöckiſche Arten. 1193 ꝛc.

Anm. Dafür mundartl. und veralt. (ſ. †ig) auch blockend, -et. Schmeller 1, 235; Wickram irr. Pilg. 39.

I. **Blȫd(e)**, a.: 1) urſprüngl. allgem. = ſchwach, ſchwächlich, unkräftig; leicht beſchädigt, zart ꝛc., z. B.: Blödigkeit der Gedächtnis. Im Menſchen .. iſt Nichts ſo ſchwach und blöd als die Gedächtnis; dann ſie empfindet Schaden von Krankheiten ꝛc. Eppendorf 18; So wird es ein blöd verdorben Werk. Fiſchart B. 265b; Der Ekel im Genuß entdeckt das innre Blöde. Haller 157 [die Leere, Nichtigkeit]; Die blöd aufgehende Gerſte. Hohberg 2, 39b; Zarte und blöde Gewiſſen. Luther 5, 531a; 6, 41a; Daß dieſer Menſch, etlichermaßen den Engeln gleich, menſchliche blöde Natur übertraf. Stumpf 525b ꝛc. — 2) dünn, mürbe, leicht zerreißend: In mürbes, blödes Tuch einen kleinen Riß machen. Gotthelf Uli 2, 155; Kurz Weihn. 88; Wie b. und zart die Hirnſchale ſei. Ryff Sp. 7a; Stalder ꝛc. — 3) Ein blöder

Magen, ſchwach, nicht viel vertragen könnend, von ſchwacher Verdauung. Fiſchart B. 18a; Gotthelf U. 2, 91; Kyff Th. 129; Keine Nahrung für blöde Magen. W. 21, 272 ꝛc. — 4) (ſ. 3): Es iſt mir ſo blöd [flau, hellig]. Gotthelf Sch. 42; Blöde ward es ihm an Leib und Seele und loſe nur ſchienen ſeine Glieder zuſammenzuhängen [vgl. ſchlottern]. G. 150; Peſtalozzi 1, 119; Stalder. — Außer dieſen mehr mundartl. Anwendungen allgem.: 5) von den Augen, ſchwach, kurzſichtig. 1. Moſ. 29, 17; Da ſtanden in dem Rauche die Alten b. und blind. Chamiſſo 3, 326; Des Kindes Auge ſtumpf und b–e. Meißner; Dem Blick der b–en Maus entzogen. L.; Iſt dein Auge nicht b–e vom Erdenſtaub. Tieck A. 2, 200; V. Od. 13, 399, W. 12, 52 ꝛc. — 6) ebenſo vom Auge des Geiſtes, Verſtand: Blöde [unverſtändige, ſchwachſinnige] Thoren. Chamiſſo 4, 4; Blöder Wahn. 81; Was todt iſt | einem blöderen Sinn. Knebel 1, 46; In blöder Dumpfheit. Lewald Ferd. 1, 163; Sie ſchärft den blöden Sinn. Mühlpforth Hochz. 8; In Dunkel muß der Geiſt ſich bergen, | damit's die Blöden nicht verſtehn. Platen 6, 5; V. 4, 86 ꝛc. — 7) vom Herzen — ſchwach, zaghaft, furchtſam: Wer blöde und verzagt iſt, der kehre um. Richt. 7, 3 u. o. bibliſch. Heute gw. nur im Ggſtz. von dreiſt, = ſich nicht recht hervorwagend, zumal von Dem, deſſen Betragen übermäßige Beſcheidenheit aus mangelndem Selbſtvertraun und Befangenheit Andern gegenüber, denen er ſich unvortheilhaft zu zeigen fürchtet, verräth: Blöde Hunde werden ſelten fett; Der Tapfre ſiegt ..., den Blöden friſſt der Wolf. Gleim 4, 93; Den Unerfahrnen, den Blöden. G. 1, 226; Blöde Zaghaftigkeit. Gutzkow R. 2, 265; Der Blöde wird freier und freier. Heine Lied. 110; Foppte mich als einen blöden Schäfer. Heinſe A. 1, 167; Wir ſind auch nicht blöde und am wenigſten muß man im Gaſthof blöde ſein. L. 1, 529; Die blöden Lippen aufzuſchließen. Novalis 1, 91; Die Blöden pflegt man kahl zu traktieren. Zinkgräf 1, 248 ꝛc.

Anm. Ahd. blôdi, mhd. blœde, vgl. goth. bláuthjan, auflöſen, ungültig machen, ferner das noch mundartl. blug = zart, furchtſam und flau. Adelung rechnet es zu „blühen" (ſ. d., Anm.). — Veralt. auch von Frauen in der Zeit ihrer Menſtruation. Franck Weltb. 121b.

Zſſtzg. zu 7, z. B.: Spiritus-ſcheu oder fuſel-b. [Fuſel fürchtend, nicht trinken mögend]. Goltz 1, 146; Schlummerte traumblöden Zauberſchlaf. Kürnberger Am. 237; Eine ganz eigene halbblöde verſchämte Lieblichkeit. Zſchokke 8, 255 ꝛc.

II. **Blöde**, f.; 0: der Zuſtand des Blöde-ſeins, Schwäche, Ohnmacht ꝛc.: Die Nichtigkeit dieſer Welt, die B. und Brechlichkeit der ſinnlichen und körperlichen Natur im Menſchen. Claudius 4, 55; Erbarme dich über menſchliche | uns angeborne B. Konr. Geßner Vorr. zu Pictorius; Aus einer B. [Ohnmacht] in die andre fallen. Stalder ꝛc. (ſ. Blödigkeit).

Blöden: veralt. und mundartl., außer in Zſſtzg.: 1) intr. (ſein): blöde werden, z. B.: Als aber der Bauch faſten muſſt, fingen Händ und Füß auch mit den andern Gliedern an zu blöden [ſchwach zu werden]. Steinhöwel 49; Das Kleid blödet [wird mürbe]; Es blödet mir = mir wird flau. — 2) tr.: blöde machen: So ſoll ſich das Geſicht nicht b. noch ſchwächer werden. Bartiſch 35. So auch: Gehelligt und geblödiget werden, daß ihre Glieder von Kraft kommen. Braunſchweig Chir. 34.

Zſſtzg. Ent=: refl. (ſ. † Ent): 1) die Blödigkeit entfernen, ſich erdreiſten: Was? dürft ihr ſolches ſchnöden | Unfuges euch vor meinem Aug' e.? Schlegel Span. 2, 168; Etliche Murmeler entblödeten ſich [waren dreiſt genug zu behaupten], ob wäre es hierbei mit Kräutern zugegangen. Simpliciſſimus ewigw. Kalender (1670) 178; Wie könntſt du ſonſt mit ſolchen harten Reden | dein treues Weib zu morden dich e.? W. 20, 170; Was könnte der Mann ſich e.? Vom bloßen Gedanken empört ſich jedes Haar. 15, 11 ꝛc. — 2) = er=b. (vgl. entbrennen ꝛc.), ſich ſchämen: Wie nicht die Willkür ſich entblöde | die gleichgebornen Menſchen doch in Klaſſen | zu theilen. Chamiſſo 4, 41; Sich nicht entblödet, mir ... an- und zumuthen zu laſſen. Immermann M. 3, 62; Du ſollteſt dich e. | ... aus dieſem Ton zu reden. W. 12, 174 ꝛc. — Er=: intr. (ſein): blöde werden oder ſein, z. B.: Wenn ihre Augen durch Anſtrengung erblödet [ſchwach] waren. Winckelmann 259b; Jener Naturverkündigung, die ihr Erblödeten [Stumpfſinnigen] eine ſimple Sternſchnuppe nennen wolltet. Tieck NKr. 4, 36; — am gewöhnlichſten ſchamroth, ſchüchtern werden: Wo erröthend | und e–d | ſüß ihr Herz zerfloß. H. 8, 366; Die ſind auch der Mühe werth, vor ihnen zu e. Paalzow Th. 1, 155; V. 1, 9; Th. 30, 15 ꝛc. — Ver=: 1) tr.: a) ſtumpf machen ꝛc.: Wir ver-b. ſelbſt recht vorſätzlich unſere Sinne. Tieck NKr. 4, 29; Ihre verblödeten Augen. Raumer Päd. 3, 1, 165 ꝛc. — b) ſchüchtern machen: Als mich die unverſtandenen Gereiztheiten ... verblödeten. König Leb. 2, 130; Durch den fremden Offizier verblödet. Paalzow Th. 2, 177; 135. — 2) intr.: blöde, ſchüchtern werden: Es ſchien ihren Muth zu heben, daß ſie den rauhen Gaſt ver-b. ſah. 29 ꝛc. — Dazu: Verblödung, f.; -en: Einſchüchtrung, das Schüchternwerden ꝛc.

Blöder ꝛc.: ſ. ſchlottern, plaudern. — **Blödheit**, f.; -en: Blödigkeit (ſ. d.).

Blödig, a.: (veralt.) = blöde. Zutſchky Patmos 609. — **-keit**, f.; -en: der Zuſtand des Blödſeins (ſ. Blöde): Menſchliche B. [Hinfälligkeit]. Eppendorf 12; Mein Alter und Leibs B. Zinkgräf 2, 24; Jeder menſchliche Sinn ... nach dem Grade ſeiner Schärfe oder B. [nachher: „Stumpfheit"]. Mendelsſohn 4, 1, 49 ꝛc.; B. des Magens, der Augen, des Verſtandes, des Herzens; B. [Dummheit]. W. 11, 50; Dreiſtigkeit, im Gegenſatz der B., einer Art von Schüchternheit und Beſorgnis, Andern nicht vortheilhaft zu erſcheinen. Kant 10, 284; Hagedorn 2, 19; Sch. 408b u. o. Auch: Sang er mich an ohne Blödheit. Rückert Mak. 2, 22; Eulenblödheit. Weish. 1, 133 (ſ. † heit).

Blödlich, a. (**-keit**, f.; -en): = blöde (ſelten z. B. Luther 2, 297b), ſo auch Zſſtzg. (ſ. blöden), z. B.: Sag es unerblödlich, ohne zu erblöden. Rückert Mak. 2, 195.

Blöhm, m., -(e)s; -e: (weidm.) = Plan, Brunftplatz des Hirſches. Döbel.

Ge-blök(e), n., -(e)s; 0: das Blöken (ſ. d.): Mit ſtetem G. um die Mutter | ſpringen ſie [die Kälber]. V. Od. 10, 413; Das Gebrüll der eingehegeten Rinder | ſammt der Schafe G. 12, 266; Geblöck (Od. 4, 186); Allhier ſind die Grammatici | ſtreitbare Ziegenböcke; | die dünken ſich kein ſchlechtes Vieh, | das zeigt ihr ſtolz Geblöcke. Hagedorn 3, 57.

Blöken, intr. (haben): ſchreien, eigentlich von Kälbern, aber auch von Rindern überhaupt und ähnlichen Thierſtimmen mehr ꝛc.: Nach den Lämmern b. hier die Schafe, | nach den Schafen blähen dort die Lämmer. ... Um die Kälber muhen laut die Kühe, | um die Kuhe b. hier die Kälber. Calvj 2, 254; Ein b–des Lamm. L. 1, 143; G. 7, 165; B–de Schafe (Heine Rom. 28; Platen 4, 115; Sch. 79a); Ziegen (Kohl A. 1, 153 ff.); Herden. (Lewald Ferd. 2, 7; Schwab 544); Das Schmalvieh (V. Th. 25, 86); das Vieh (G. 5, 9); Kühe (Bodenſtedt 1, 201); ein Reh (DMuſeum 1, 1, 67); ein Hirſchkalb (Rückert Roſt. 27a); ein Kameel [oder wie Rückert 1, 50 es bezeichnet: des ſtärkſten „Blöckers", der mit dem Fett des Höckers ꝛc.] ꝛc. blökt; Das Froſchgeſchlecht beſchloß ein großes Feſt zu feiern ... Das war ein B. und ein Quäken. Lichtwer 101 (Ramler L. 91) ꝛc. — Selbſt von Menſchen, inſofern ihr Lärmen u. Schreien als thieriſch u. unvernünftig bez. werden ſoll: Das ſoll ein Schreien und B. geweſen ſein. Alexis Hoſ. 1, 1, 254; Eine gleichgeſchorne, gleichblökende Menſchenherde. Heine Lut. 2, 24; Daß Euer Parlament | ein Schafſtall ſei, der nicht mehr b. wird ꝛc. Moſen (DMuſ. 1, 1, 68) ꝛc.

Anm. Oft die Schreibweiſe und — dem Reim zufolge — auch Ausſprache blöcken, z. B. V. Sh. 1, 80; Schwab 544 ꝛc., wie auch Verwechslung mit blecken, z. B.: Und blöckt drei Reihen Zähne. W. 11, 93; Zähneblöcken. Tieck Acc. 1, 269 ꝛc. — Lichtenberg 4, 211 unterſch.: Die Töne der Klarinette b. und blähken. — Andre Tonnachahmungen, z. B.: Ihre Schaf und Geiß ꝛc. plebetzen hören. Schaidenraißer 36b ꝛc.

Zſſtzg. wie bei bellen (ſ. d.) und ähnlichen Tonnachahmungen, z. B.: Lieblich tönet das Kalb, wenn es anblökt. V. Th. 9, 7; Wie wird mich der Unverſtand darüber anblöken! J. 466a. — Wie die Kühe ... aufblöken. Kohl A. 1, 75; Wenn auch ... alle ungelehrte Schafe ... gegen uns aufblökten, V. Br. 1, 188. — Blökte mir eine wohlgenährte Herde Kühe ein dröhnendes Willkommen entgegen. Bodenſtedt 1, 201. — Daß .. Schafe ... durch die Gefild' herblökten, V. Th. 16, 92. — Schafartig nur fremden Stimmen nachblöken. Arndt Ber. 56. — Deren Schloß ... ſo ſchönes Wollenvieh umblöcket, | als in Iberien auf fettes Gras ſich ſtrecket. Alringer D. 262. — Der Sekretär blökt ihr einige Schmeicheleien vor. Rabener 4, 373 u. ä. m.

I. ***Blónd*** (frz.), a.: Bezeichnung einer hellen Farbe zwiſchen Goldgelb und Kaſtanienbraun. 1) gw. von der Farbe menſchlicher Haare: B–e Haare, Locken, Flechten ꝛc., ein b–er Bart ꝛc.; Impertinent b., ans Rothe ſtreifend, roth ꝛc. —, dann auch von Perſonen mit ſolchem Haar, wobei man zugleich an die gw. damit verbundne helle Geſichtsfarbe denkt: Ich nehme dich, b. oder roth [von Haaren]. Chamiſſo 3, 180; Laß Braun' und B–e kommen. Freiligrath 1, 297; G. 1, 174; Es war das nußbraune Mädchen nicht, vielmehr gerade das Gegentheil ... b., mit allen Vortheilen, die Blondinen [ſ. d.] eigen ſind. 18, 164; Wenn ich nur meinen B–en wieder hätte! 16, 285; Dieſer liebt bräunliche, Jener b–e Geſichter. Mendelsſohn 4, 1, 50; Venetiens b–e Söhne. W. 12, 47; Wie herrlich B. [II] in B. auf ihrer Stirne ſpielt. W. 15, 9; Was B–eres .. als Schnee im Sonnenſchein, | die Haare ins Roſige ſchielend. 80 ꝛc. — Dazu: In der Gondel geſtern Abend | ich mein ſchönes Blondchen führte. Rückert 2, 226; Fouqué 8, 11; Kühne Freim. 118 u. o. = blondes Mädchen, Blondine. — 2) ſelten von Thieren: Des Leu'n | blonde Braut, Platen 2, 247 [= Löwin, dichteriſch] und auch von lebloſen Dingen, ſo z. B. wie Ceres, auch das Getreide: Das b–e reifende Getreide. Brockes 9, 366; Der Ähren B. [II] 7, 222 ꝛc.; kaufm.: B–er [neben braunem, gelbem und weißem] Zucker. — Scherzhaft heißt z. B. in Berlin eine Stange Weißbier „eine kühle B–e". Auerbach Gev. 410.

Anm. Vom alten blenden = miſchen (ſ. blind Anm.) oder vielleicht mit blind (ſ. d.) zu Blick (Glanz) gehörig, wie bleich, blaß ꝛc., die helle Farbe bezeichnet.

Zſſtzg. vielfach, wie überhaupt bei Farben, z. B.: Áſch=. Höfer B. 209; Scherr Graz. 1, 186. — Áſchen=. Gutzkow R. 8, 63. — Fláchs=. Vogt Oc. 1, 147. — Góld=. Lewald Ferd. 1, 15; Pz. 3, 456. — Héll=. G. 39, 48. — Höch= [röthlich]. — Lícht=. Sch. 742a; Sealsfield Tr. R. 1, 5. — Sémmel= ꝛc.

II. ***Blónd***, n., -s; 0: die blonde (ſ. d.) Farbe: Haare von dem ſchönſten B. ꝛc. — **-e**, f.; -n: ſ. blond 1 und 2, aber auch ſeidne Spitzen. Börne 2, 149; G. 34, 215 u. o. — **-en**, intr. (ſein): ungw., wie auch die Zſſtzg. mit Er=: Die erblondeten Äcker. Cludius bei Campe. — **-heit**, f.; -en: das Blondſein: So blond und ſo ſehr in ihre B. verliebt. W. 15, 6; 102; 103. — **-in** (ſpr. -éng), m., -s; -s; — **-ine**, f.; -n: blonde Perſon. G. 14, 23; 20, 66 u. o., aber auch = Albino (ſ. d.): Blondins ..., die ſehr weiße Haut, weiße, doch ſchroffe Haare, rothe und bewegliche Augen wie die Kaninchen haben. 14, 197. — **-lich**, a. (**-keit**, f.): ein wenig blond. Rahel 1, 471.

Blös ꝛc.: ſ. Bloß.

Blöſch, m., -es; -en (ſchwzr.): eine Kuh mit weißen Strichen. Stalder 1, 187, auch als Ew.: Welche Küh beſſer Milch geben, die rothſchecken oder die ſchwarzb–en. Gotthelf U. 1, 187.

Blöß, a.: ohne daß Etwas weiter hinzutritt; ſinnvwdt. mit allein (ſ. d.), aber auch = unverhüllt, unbedeckt, unbekleidet, nackt (ſ. d.). Dieſe Bed. grenzen nah zuſammen: Etwas mit b–en Augen ſehn = ohne daß man Etwas weiter als die Augen braucht, ohne daß man ein Glas als Unterſtützung derſelben anwendet, d. h. alſo auch = mit unbewaffneten Augen; Etwas mit b–en Händen anfaſſen, entweder mit unbekleideten, ohne Handſchuhe, oder ohne Etwas ſonſt als die Hände dabei zu gebrauchen, wie z. B. eine Zange ꝛc. 1) = Nichts weiter als, ohne daß etwas Andres hinzutritt: a) als Ew.: Im b–en Hemde ſtehen [ohne weiter Etwas anzuhaben]; Auf bloſem Stroh ſchlafen. Hebel 3, 486. — Bloſer Muthwille. Börne 5, 274; Nicolai's geſunder Menſchenverſtand wurde zum b–en geſunden Menſchenverſtande oder zur Plattheit. Danzel 269; Durch die bloſe Leſung ... eines Trauerſpiels bis zu ſüßen Thränen gebracht. 535 (L.); War uns ſchon der b–e Anblick des Landes etwas ſehr Erfreuliches, ob wir gleich nicht das Geringſte davon zu gewarten hatten. Forſter R. 1, 186; Nur von der b–en

Erinnerung komm ich außer mir. G. 9, 41; Der b–e Anblick bleicht ſchon alle Wangen. Sch. 30b; Der b–e Hauch ſeines Mundes wird dich in … Schwindel hauchen. 111b; Das b–e Erſcheinen vor ſeinem Richterthrone war der ſichre Tod. Stahr Rep. 3, 135; Auf den b–en Verdacht hin verurtheilt ꝛc. — b) ebenſo als Adv.: Doch b. vom Sauſen [= vom b–en Sauſen] ſeines grimmen Schwertes | fällt der entnervte Vater. Schlegel Haml. 2, 2; B. in der kleinen Stadt Cheſter [d. h. ſchon in dieſer einen Stadt, um wie viel mehr anderswo] ſind deren 150. Kohl E. 1, 48; verſch.: B. in Cheſter [d. h. nirgend ſonſt, nur da] wird dieſer Käſe bereitet. — „Wir Gänſe retteten das Kapitol!“ … B. Dieſes kann bezeigen, | die Unerſchrockenheit ſei auch den Gänſen eigen. Hagedorn 2, 216, wofür Ramler F. 2, 444 zur Vermeidung der Zweideutigkeit ſchreibt: „Schon dieſes“ ꝛc.; Und Mancher wird was Sträfliches begehn, | b. weil ſein Muth ein kühn Verbrechen waget. 273 (bei Hagedorn 2, 273: nur); Den Menſchen ſchon ſich gleich zu achten, b. [aus keinem andern Grund als] weil er ein Menſch iſt. Burmeiſter gB. 2, 100; Das Alles geſchah …, b. damit wir uns ſelbſt leben … möchten. G. 15, 8; Alles nannt' ihn b. | den guten Ritter; andere Namen wußten | die Leute in der Burg ihm nicht zu geben. W. 11, 129; Kennſt du mehr | als nur den Namen b. von meinem Hauſe? Sch. 506a; Er iſt nicht ſchlecht, er iſt b. dumm; Er iſt nicht b. dumm, ſondern auch ſchlecht; Der b–e geſunde Menſchenverſtand iſt nicht b. dumm, er iſt auch krank. Danzel 393; Pfriem iſt nicht b. mein Freund, er iſt mein andres Ich. L. 1, 27; Den Fuß aber darf nicht b., den muß ſie ſogar zeigen. Burmeiſter gB. 1, 138; Die Vertreter nicht b. des Dauerberechtigten, ſondern des nothwendig umzugeſtaltenden Alten. Gutzkow R. 5, 300 ꝛc. (ſ. Allein I.). — Mundartl. und veralt. b., blößig, blößlich = eben (zeitlich) und kaum. Stalder 1, 187; Weinhold 11a. — 2) unbedeckt, unverhüllt, nackt, z. B.: Im b–en Kopf = barhaupt; Mit b–en Füßen, barfuß ꝛc.; B. und unbewehrt [ohne Rüſtung, Waffen]. Zinkgräf 1, 283; Simrock R. 2186; Ein b–es Schwert [ohne Scheide]. Joſ. 5, 13; 1. Moſ. 3, 24; Ein b. [Ge⸗] Wehr. Zinkgräf 2, 7; Ein b–er [nackter, kahler] Felſen. Sir. 40, 15; Heſek. 26, 4; Ein ſchwarzer Hund, die Zähne b. [bleckend] | mit Feueraugen, tellergroß. B. 24a; Mit b–en [unbewaffneten] Augen; Mit b–en Händen [ohne Handſchuhe, aber auch: ohne Etwas darin zu haben, mit leeren Händen, ohne Vermögen]. So auch b. = arm. Jak. 2, 15; Offenb. 3, 17; Der vor war reich, der iſt itzt b. Hammer RH. 197; Ganz b. ſein [ohne Geld]; Arm und b. Opitz 1, 13 V. 143; 17 V. 279; Nackt und b. G. 11, 177; Heſek. 23, 29; B. und nackt. 16, 22; G. 1, 168; Wie ihn Gott erſchaffen …, nackt an jeder Faſer und b. an jeder Zaſer. Rückert Mak. 1, 199; Blank und b. [nackt]. Logau 1, 2, 9; Die zack'gen Gipfel ſtarrten nackt und b. Chamiſſo 4, 30; Von Schwächen und von Tadel bar [ſ. d.] und b. 4, 99; Blutt [ſ. d.] und b. ꝛc. — So oft in Verbindung mit Zeitw.: Nur Hals und Buſen ſchob ſich b. Ruge Rev. 2, 199; Das Kind liegt, ſtangelt, wirft ſich, deckt ſich b. [ohne Bettdecke]; Deckte, was drinnen verborgen war, b. [auf]. B. 35b; Ich barg es tief in ſchwerer Nächte Schoß, | nun liegt es klar am hellen Tage b. G. 6, 23; Indeß alle Nerven .. nackt .. b.⸗lagen. JP. 21, 110; Als Leſſing gewiſſe .. Stücke … in ihrer Dürftigkeit und Hohlheit b.⸗legte. Guhrauer L. 1, 212; — So ſtehen öfters wir von aller Hilfe b. (3a) Mühlpforth 2, 38; — Sich … dem Gelächter. Danzel 45; Jemandes Zorn. Sch. 418a; Einen dem Grimm der Feinde. 29a; dem Haß der Welt b.⸗ſtellen. 338b; Der Wittrung b.⸗geſtellt. Lichtwer 239; [= wehrlos preisgegeben ꝛc.]; — Daß .. er alſo b. ſäße und ſein Schloß .. weder mit Volk noch mit Bollwerken verſehen ließe. Zinkgräf 1, 87; Einen der Verwirrung. Klinger 1, 256; Sich den Augen Zuſchauender b.⸗ſetzen. W.; — Den Schützling dem Verfolger. Chamiſſo 4, 127; Sich der Eulenbrut. 3, 331; den Verleumdungen b.⸗geben. Tieck Acc. 1, 140; Den bloßgegebnen Rücken. Sch. 365a; Sich b. geben = ſich verrathen [in ſeiner Blöße, Schwäche]. Claudius 5, 72; L. 6, 131; 8, 352 u. o. (ſ. 3). — 3) abhängige Verhältniſſe: a) Genit.: Der dick' und wüſte Wald war Sonn' und Mondens b. Opitz 1, 265 [= ohne Sonne und Mond]; Voller Furcht und alles Muthes b. Rückert Weish. 3, 27; Alles Beiſtands b. Weckherlin 37; Aller Sorgen b. W.; Hat ſich … ſeines guten Fanges nicht b. gethan. König Kl. 3, 62 [überhoben]. — b) Mit Präpoſ.: Von aller Hülfe b. Chamiſſo 3, 335; W. 11, 44; Auch war der Weg von Bäumen b. G. 2, 226; Haller 5; So b. von Volk, Munition und aller Kriegsbereitſchaft. Zinkgräf 1, 289. Früher auch: An Früchten und Bäumen b. Franck Weltb. 62a ꝛc. — c) in anderm Sinn mit Dat. (ſ. 2 bloßſtellen ꝛc. = preisgeben), z. B.: Biſt ja der Sonne, dem Schnee und dem Wind | und allem Elend b. Echtermeyer 48; Und bin nun ſelbſt der Sünde b. G. 11, 157; Vor Wittrung unbeſchützt und jedem Zufall b. W. 20, 199. — 4) in einigen Wendungen ſubſtantiviſch mit ausgelaſſnem Hw., z. B.: Streiche auf den B–en [Hintern] geben = den B–en beſehn ꝛc. — Im B–en [in Verlegenheit, im Stich ꝛc.] laſſen. Kant 7, 376; bleiben. Hippel 12, 8; ſitzen. L. 13, 116. — Veralt.: Einen (den) B–en ſchlagen. Schottel 860; Lohenſtein Arm. 1, 158; Mattheſius Luth. 53a; ſchießen. Scheible Fl. Bl. 134; legen. Fiſchart B. 51b; Luther 5, 274a = fehl ſchlagen, Falſches, Vergebliches unternehmen, ſtraucheln. — So auch veralt.: Sich zu b. [etwa = zu Schanden] lachen. HSachs 3, 2, 200c. S. Blöße.

Anm. Die Steigrung nach der Bed. ungw. (vgl. allein); zumal bei ſüdd. Schriftſtellern „blos“ (ſ. 1); Abſtammung unſicher (ſ. blutt).

Blȫße, f.; –n: das Bloßſein; die bloße Stelle; ein bloßer, entblößter Gegenſtand ꝛc. — 1) Nacktheit, übertr.: Armuth, Mangel ꝛc.: In B. und allerlei Mangel. 5. Moſ. 28, 48; Hunger oder B. Röm. 8, 35; Froſt und B. 2. Kor. 11, 27; (Die Schande deiner B. Offenb. 3, 18 = Scham, Schamtheile. Nahum 3, 5;) Er hat nicht, womit er ſeine B. decke ꝛc. — Der Neidiſche erbarmt ſich nicht der B. G. 4, 39; Die .. bunten Lumpen um unſres Lebens arme B. hängen. 9, 176; In Knechtes B. Sch. 67a; Mit hohen Tugenden | muß ich die B. [den Mangel, vgl. 2] meines Rechtes decken. 438a; Bis ich ihn entlarvt in ſeiner ganzen B. dargeſtellt. 633a ꝛc. — 2) nam. im Fechten, und dann übertr., eine bloße, nicht gedeckte, dem Gegner preisgegebne Stelle: Daß er nicht ein Herz verletzte, | wenn es gleich ihm B. beut. B. 2a; G. 6, 4; Jede B., die er ſich gab, ſchonungslos aufzudecken. Gutzkow R. 8, 281; Er hat B–n gegeben, in die ich nicht wollte, daß ſein Gegner ohne Warnung ſtieße. L. 11, 450; Erhält nicht ſo viel Blöſe von mir, daß ſie mich lächerlich machen könnte. Muſäus M. 3, 55; Wo des Bauches weiches Vlies | den ſcharfen Biſſen B. ließ. Sch. 66a; B–n preisgeben. 811a ꝛc. — 3) eine bloße, d. i. freie, offne Stelle: Nur Platz, nur B.! G. 12, 26, zumal eine freie, lichte Stelle im Wald: Über die ſteinige B. einherſprengend. G. 19, 402; 78; Aus dem Wald auf eine B. gekommen. 18, 43; Die friſchbeſäte Wald⸗B. 20, 31; Rehe weideten auf den Wald⸗B–n. 31, 199 ꝛc. So auch: Die Steppe, aus der da und dort einzelne Sand⸗B–n hervorſtarren. Körner Sch. 3, 323; Die kümmerliche, zollgroße, eiskalte Schnee⸗B. der Hochalpen. Tſchudi Th. 511 u. ä. m. — 4) Gärb.: Die gereinigte Lederhaut, in der Kunſtſpr. die B. genannt. Krapp chem. Techn. 2, 548; Nach dem Enthaaren werden die Felle (hier B–n genannt) .. in die Kalkäſcher eingelegt. Karmarſch 2, 569; Hammel⸗, Schaf⸗, Lämmer⸗B–en oder = Blößlinge.

Blȫßen, tr.: bloß, unbedeckt machen, häufiger ent⸗b., z. B.: Das Haupt (3. Moſ. 10, 6); die Scham (18, 7; Immermann M. 4, 246); die Schenkel (Jerem. 13, 22); die Brüſte (Logau 3, 9, 21); Einem den Scheitel (H. 15, 278); das Schwert (Luther 1, 531a); den Degen (Alxinger D. 271) b. — Du muſſt auch trunken und geblößet werden. Jer. 4, 21; So blößet ſich ihre Tücke. Logau 3Zug. 141 [zeigt ſich bloß, offen].

Zſſtzg. Ent⸗: Er entblößte ſein Haupt dem herniederſtrömenden Regen. Auerbach Leb. 1, 317; Entblößeſt du … die eignen Wunden an das Tageslicht. Chamiſſo 4, 34; Wenn wir auf eine entblößte Höhe kamen [im Wald]. G. 18, 22; Ein kleines Stückchen Raſenland vom Schnee e. Kohl A. 3, 408; Aller Bedürfniſſe .. entblößt. Hebel 3, 500; 312; Des Puders zum Theil entblößt. Lewald Ferd. 3, 32; Des Herzens Krümmen werdeſt du e. Sch. 20b; Unmöglich, daß ſich drei außerordentliche Menſchen auch dem durchdringendſten Geiſterkenner innerhalb 24 Stunden e. [offen zeigen] können. 102a; Entblößt von allen Gefährten. V. Od. 2, 175; Jener entblößt' aus den Lumpen ſich raſch. 22, 1; Des Kothurnes entblößt. Georg. 77 V. 8 ꝛc. — Im Partic. auch Zſſtzg.: Du Schamentblößter! [Schamloſer]. B. 187a (Jl. 1, 149) ꝛc. Dazu: Entblößung, f.; –en ꝛc.

Blȫßheit, f.; –en: das Bloßſein, die Blöße. Franck Sprchw. 1, 137a; In ſeiner abſoluten B. Schelling 2, 2, 100.

Blȫß-ig, -lich, a.: veralt. u. mundartl. = bloß (ſ. d. 1 u. vgl. L. 5, 310). — **-ling**, m., –(e)s; –e: ſ. Blöße 4.

Blótt, a.: ſ. blutt. — **Blótz** ꝛc.: ſ. Plotz ꝛc.

* **Blouſe** (frz. Blǖſe), f.; –n: 1) Kittel, Überhemd, wie es die Fuhrleute tragen. Gutzkow R. 3, 122; 6, 438; Er trug ein nach vorn geöffnetes kurzes graues Burgunderhemd, die ſogenannte B. Auerbach D. 4, 22; Der Maler in ſeiner Arbeits⸗B. Lewald W. 2, 118; auch ein faltiges bequemes Damenkleid. — 2) auch = Blouſenträger, die damit Bekleideten, wie die Arbeiter ꝛc.: Während er mit der B., ja ſchon mit Dankmar … ſprach. Gutzkow R. 1, 243; „ça ira, ça ira, die B. ſiegt. Freiligrath Pol. 1, 38.

* **Blúbber** (engl.), m., –s: –s: 1) Walfiſchſpeck. Höfer Hausbl. (56) 1, 45. — 2) Seeneſſel (Medusa). Forſter R. 1, 38.

Blǖder, m., –s; uv.: Bloder.

* **Blüétte** (frz.), f.; –n: kleines anſpruchsloſes Bühnenſtück, dramatiſche Kleinigkeit (ſ. Blühen Anm.).

* **Blúff** (engl.), m., –s; –s: in Nordamerika, platte Hügel in der Prairie. Kürnberger Am. 294; Sealsfield Leg. 2, 182; 220.

Blüffen, tr. und intr.: gw. nur in der Zſſtzg.: Ver⸗ (vgl. Bleffen), tr.: Einen im höchſten Grad verwirren, betäuben, ganz außer Faſſung und Beſinnung bringen, und intr. (ſein): verwirrt werden, die Faſſung, Beſinnung verlieren, vor Staunen ſtarr ſein ꝛc.: Sich ver⸗b. laſſen. Auerbach Leb. 1, 63; Ab. 159; Grabbe Herm. 86; Das elfte Gebot: Laß dich nicht ver⸗b.!; Verblüfft, rathlos, recht im innerſten Herzen verirrt. Eichendorf Lärm 62; Verſpart … dieſen letzten Schlag für ſeinen armen Sünder, der nun … ſehr betrübt daſteht und zuletzt … ſich auf eine ſehr verblüffte Art bedankt. G. 33, 21; Verblüfft war er gleich an der Thür, | als wenn's ihm zu vornehm widerführ. 2, 223; Eine verblüffte Miene. Gutzkow R. 4, 5; Ver⸗b–de Antworten. Gervinus Sh. 1, 133; Weil ſie mit ihren barſchen Fragen unſre beſcheidenen Gelehrten verwirrte und verblüffte. Heine Verm. 1, 19; Verblüfft wie die ſtummen Ölgötzen. Muſäus M. 1, 112; Ganz verblüfft über die ſonderbare Aufnahme. Sch. 652a; Ganz verblüfft und außer ſich. W. 12, 28; Verblüfft und betäubt von einem ſo ſeltſamen Abenteuer. 19, 216 u. o. — Dazu: Staunen und Verblüfftheit. Sealsfield TrR. 1, 49; Leg. 2, 121; Zu dem Siege bloß durch die Verblüfftheit des Gegners gekommen. Kompert Böhm. 386; Mit einer Art ſtaunender Verblüfftheit angeſehen. Pfl. 1, 111 ꝛc. — Bemerkte ſie mit einer gewiſſen Verblüffung, daß ſich das rechte nicht gefunden hatte. 2, 195.

Anm. „Bluffen, durch Worte und Geberden Furcht und Schrecken einjagen.“ Brem. Wörterb. 1, 105 = bleffen, ſ. d. und blaffen, vgl.: Schmidt Weſterw. Jd. 24, und z. B.: Ganz verbläfft bei dieſem lieblichen Anblick. Muſäus Ph. 1, 128, engl.: bluff = barſch, grob, aber auch ſtumpf, abgeſtumpft. Man hat auch bluff „die Augen verbinden“ verglichen; — ferner das veralt. und mundartl. Blǖg, a.: ſcheu, furchtſam; Blǖgen: einſchüchtern. Stalder; Schmeller; Grimm; Benecke, was mit dem engl. blued wohl zu bläuen (ſchlagen) gehört. FrMüller im Fauſt: Da ſoll er völlig geplöfft werden, — wie Börne 2, 451 verplüfft ſchreibt, vgl. Bölfen.

Blǖg, a.: ſ. blüffen Anm. und blöde Anm.

Blǖ(h), –e, f.; –n (veralt. und mundartl.) = Blüthe: Mit Blühe und Blättern. S.Clara EſA. 2, 579; In der Roſen Blü. HSachs 1, 367b; Gleichwie im Frühling die Blumen und Blü ohne Zahl herfürſprießen. Schaidenraißer 35b; Von Bäum⸗ und Heckenblüh. Spee Trutzn. 130; Zur ſchönen Sommerblüh. 201 u. a. m. Bei Paracelſus 1, 641b; 2, 44a ꝛc. auch neutr.

Blühen, intr. (haben): in Blüthe, Flor, in friſchem Glanze, auf einer Stufe glänzender Entwicklung ſich befinden: 1) recht eigentlich von Pflanzen, ſich in der glänzenden Entwicklung befinden, die dem Anſetzen der Frucht vorhergeht: Der Weinſtock, die Reben, der Wein, der Mandelbaum, die Mandeln [ſ. Baum 2a], Äpfel, Kirſchen, die Citronen, die Bohnen, Erbſen, die Bäume b.; Gras blüht; Taub b., ohne Frucht anzuſetzen; Luſtig dazwiſchen b–de | rothe und blaue Blumen. **Heine** Lied. 371; Roſen und Lilien, die daherblühn. **Luther** 5, 536a; Am Fenſtergeſims … | blühn Hyacinth und Lack, Roſ' und Aurikel dem Lenz. **V.** 4, 28; Da blühten hell die Roſen | und blühten über ſie [hinüber, ſie gleichſam in ein Blüthennetz einwebend, vgl. das rein örtl.: über ihr]. **Volkslied.** — Das Gefilde wird b. **Jeſ.** 35, 1; Als Garten blüht's im Sand. **G.** 6, 22; Eine herrliche Gegend von Wäldern, Wieſen und Feldern, wie ſie im ſchönſten Mai grünen und b. **Stilling** 2, 4. Zuweilen ſo auch tr.: Einmal nur geſetzt, | blüht er [der Baum] in jedem Lenz die neuen Blüthen. **Schefer** Laienb. 194. — 2) übertr. auf viele Dinge, die entweder an Glanz und Friſche den Blumen oder deren Entwicklung dem Wachsthum der Pflanzen verglichen wird, z. B.: Des Glaubens Blume blühte kindlich dir. **Chamiſſo** 4, 196; Da ſprang die ganze aufſchwellende Knoſpe entzwei, in der mir die Zeit in duftenden Blättern auseinander b. ſollte. **Tieck** N. 3, 132; Ich will Iſrael ein Thau ſein, daß er ſoll b. wie eine Roſe. **Hoſ.** 14, 6; 8 u. a., ſ. das Folgende, worin wir der Überſichtlichkeit halber trennen. — 3) (ſ. 2) wie eine Blüthe in friſchem Glanze ſtehn, glänzen, ſtrahlen, funkeln ꝛc.: Wo der Sinn am herrlichſten blüht, da mangelt die Frucht der That. **Börne** 5, 2; Wem noch friſch das Leben blüht. **Chamiſſo** 4, 229; Auf Eiſes Läng' und Weite | da blüht der Winter ſchön. **G.** 1, 18; Die Segel b. in dem Hauche. 2, 59; Beſcheidenheit iſt fein, wenn das Mädchen blüht. 4, 13; Sein Name wird noch blühn, wann, lange ſchon verweht, | des Märters Aſche ſich in Wirbeln dreht. **Haller** 80; Europens Diamant [die Kryſtallenblüthe] blüht hier und wächſt zum Berge. 46; Der Olymp …, der ewig jugendlich um alle Sinne dir blüht. **Hölderlin** H. 2, 101; Über uns blüht die Wieſe des Himmels mit all ihren funkelnden Blumen. 76; Der Venusſtern und ein Wald b. am ſchönſten am Morgen und Abend. **JP.** 7, 165; Der Lenz glüht unter dem Schnee … und blüht bis an die Wolken. 8, 240; Großer Abend! nur im Thale Tempe blüheſt du noch. 9, 217; Der heitre Tag, der ſchönſte Himmel blühte. 23, 80; Er blühte wie ein Reis von Schönheit und von Luſt. **Rückert** Roſt. 68a; Das Verlangen blüht auf ſeinen Roſenwangen. 98a; Deſſen ſchöngeſtalte Glieder | droben im Olympus blühn. **Sch.** 55b; Das Lächeln blühte auf der Wange. 24a; Phantaſien! Weh! ſie ſtarben ſchon im Morgenkeime, | ewig nimmer an das Licht zu blühn [glänzend verwirklicht hervorzutreten]. 5a; Als nun ſein Blumenlied auf ihren Lippen blühte [in friſchem Glanz erſchien]. **Voigts** H. 316; Dünn blühn die Spätling edles Samens [Wenige erſchienen davon in ſtrahlendem Glanz]. **V.** 3, 9. — 4) (ſ. 3) in Bezug auf Farben bezeichnet b. eine hohe Intenſität und ſtrahlenden Glanz ꝛc. und gilt ſo nam. vom Weiß (vgl. Blüthenweiß), z. B.: Recht reine Wäſche blüht. **Weinhold**; Auf dem Scheitel blüht mir es winterlich ſchon. **Kl.** 2, 94; Der Alte mit b–dem Haupthaar. **V.** Luiſe 3, 2, 408, vgl.: Am hellen Nord, | wo Reif und Flocke blüht. **V.** 4, 105; Der Nagel blüht, wenn ſich darauf ſogen. Blumen, weiße Flecke oder Sternchen, zeigen, denen der Volksglaube je nach den verſch. Fingern beſondere Bed. zuſchreibt ꝛc. Ferner vom Roth (ſ. d. und vgl. glühen): Schneeweißes Haar bedeckte ſeinen b–den [jugendfriſchen] Kopf. **Börne** 2, 481; Wie blühend-roth der Abend gegen Morgen zieht. **JP.** 9, 235; Wina's Angeſicht blühte voll zarter Morgenroſen. 28, 130; Sah immer froher ins B. ſeiner Kohlen hinein. 57, 44; Am Heerde, deſſen Flammen fröhlich blühten. **Rückert** Mak. 1, 107; Es werden Morgen blühn und Abendſterne blicken. **Tiedge** 2, 38; Noch blüht's um die Lippen ihm röthlich. **V.** Th. 15, 130; Eben ſo blühten | roth auf ſchneeiger Weiße die Wangen ihm. **Bion** 7, 18; Daß nicht die vorige Röthe | blüht auf deinem Geſicht. Moſch. 4, 3 ꝛc., vgl.: So wird die Purpurfarbe b–d und glänzend. **G.** 39, 39; 32 (ſ. 5 und Blüthe 1h). — 5) ſtrahlen, glühen (ſ. 3 und 4): Da blühte und glühte der Mai. **Heine** Rom. 83; Die Poeſie, welche in der Symbolik des katholiſchen Dogmas und Kultus blüht und lodert. Verm. 1, 104; Das verlaſſene nordiſche Herz klang und blühte wieder. Reiſ. 3, 36; Wo ich auch bin, blüht dir mein Herze. 2, 302; Mein Alabanda blüht wie ein Bräutigam. **Hölderlin** H. 2, 41 ꝛc. — So auch: Da iſt mein Schatz wieder und blüht [brennt mit blauer Flamme, als Zeichen für den Schatzgräber] ſtärker als das Jahr zuvor … Nach ſeinem letzten Ausſehen zu ſchließen, muß er heuer ver-b. **HKurz** Weihn. 24 ff. — 6) Blüthen treiben, ſich wie eine Blüthe entwickeln ꝛc.: Alte tiefe Wünſche der Bruſt ſtanden auf einmal ausgewachſen da und blühten voll. **JP.** 26, 114; Im Frühling komm' ich und will mit euern Bergen b., wenn auch nur mit meiner Nachſommerblüthe. HV. 47; Ich bin wirklich ziemlich voll Tragknoſpen und hoffe zwiſchen Oſtern und Pfingſten ganz paßlich zu b. **Merck's** Br. 2, 128 ꝛc. — 7) in friſcher Kraft, in üppiger Fülle, auf dem Gipfel, Höhenpunkt der Entwicklung ſtehn, gedeihen ꝛc.: Vier hoffnungsvolle Söhne blühten mir. **Chamiſſo** 4, 94; Der das Reich … in übermäßiger Herrlichkeit vor ſich b. ſah. **G.** 39, 55; Eine herrlichere Lehre …, als ſie jetzt unter uns blüht. 121; Wodurch der Staat geblüht? **Haller** 115; Wodurch die Handlung blüht. ebd.; Sieh Freiheit und den güldnen Frieden … blühn. 167; Der Zorn des Höchſten blüht [iſt auf ſeinem Gipfel, ſ. 8, auch 5]. **Logau** 3, 10, 87; An Kraft und Jahren blühn. **LHNicolai** 1, 72; Geſegnet iſt dein Fleiß, dein Glückſtand blüht. **Sch.** 519a; Wann er ein Jüngling blüht. **V.** Od. 1, 41; Als jungfräulich ſie blüht (ſ. 3). 432; Arkeſilaos, welcher wenige Jahre vor Diodor geblüht hat. **Winckelmann** 274a ꝛc. — 8) hervorkommen, vorbrechen, hervorgehn, keimen, wachſen, ſprießen ꝛc.: bergm.: Der Gang blüht zu Tage, das Erz geht zu Tage aus; Wenn … der Ausſatz blühet [vgl. ausſchlagen] in der Haut und bedeckt die ganze Haut. 3. **Moſ.** 13, 12; Vernunft fängt wieder an zu ſprechen | und Hoffnung wieder an zu blühn. **G.** 11, 50; Thränen b. wieder aus meinen todten Augen. **Heine** Reiſ. 2, 105; Neues Leben blüht aus den Ruinen. **Sch.** 542b; Doch in der Liebe blüht für alle Schmerzen Troſt. **FSchlegel** Al. 37. — Zumal oft mit beigefügter Perſon (im Dat. oder als beſitzanz. Fw.), der das Erwachſende, Erſtehende zu Theil wird, beſtimmt iſt, der etwas Erfreuliches oder Unangenehmes bevorſteht: Dir blüht das ſchönſte Glück. **MBeer** Arr. 15; Sehen nicht, daß ihr Unglück auch vor der Thür blüht. **Butſchky** Kanzl. 362 (**Fleming** 104); Die Hoffnung blüht dem Dulder. **Chamiſſo** 4, 191; Und was dir blüht, ſogleich wird es veralten. **G.** 4, 49; Wo nur dem Dichter reine Freude blüht. 11, 6; Was blühte da ſeiner ehrgeizigen Tochter! **Gutzkow** R. 8, 133; Jeder Segen, der mir blüht, | blüht mir ſchöner. **Hagedorn** 2, 49; Einem Gemüthe, wie dieſes war, … blühte … eine ſchöne Freudenernte. **Hebel** 3, 399; Der Vorſchmack der Seligkeit [iron.], die mir blühte. **Sch.** 120b; Wer weiß, was mir nicht am Ende noch blühen könnte, wenn —. 649a; Dem Arreſt auszuweichen, der ihm … für den Raufhandel … blühte [bevorſtand]. **Spindler** Stadt 1, 32; Mein Weizen [ſ. d.] blüht ꝛc. — 9) noch einige beſondere Anwendungen, z. B.: Der gelbe Sandſtaub der Fichtenwälder, der jeden Frühling die Oberfläche der Alpenſeen bedeckt. Die Alpenbewohner ſagen dann von ihren Seen: ſie b. **Kohl** A. 3, 125; 345; Das Waſſer blüht, wenn die Waſſerpflanzen b. — In den Schmelzhütten: Das Kupfer blüht, wenn es beim Erkalten kleine Blaſen bekommt, was als Zeichen ſeiner Reinheit gilt ꝛc. — 10) nam. häufig iſt das Partic. b–d in allen Bed. u. in Zſſtzg., z. B. eigentl.: Die ſchönen b–den Pfirſiche. **V.** Br. 1, 304; Roth-b–de Feuerbohnen. **Lewald** W. 1, 309; Ein roth-b–der Garten. **Heine** Lied. 117; Weiß-b–de Gebüſche. **Gutzkow** R. 1, 267 ꝛc. — Übertr. zumal im Sinn von friſch, glänzend, in Flor ſtehnd ꝛc.: Wo die Sonne b–der leuchtet. **Heine** Reiſ. 2, 4; Sie macht ihn b–der mir, ſie lockt ihm das Haar ꝛc. **Hölderlin** H. 2, 33; Ihr Ausſehn … ſchien jugendlicher und b–der. **FSchlegel** Luc. 203; In dem b–dſten Lebensalter. **Mendelsſohn** 4, 1, 49; Den b–dſten Zuſtand. **Sch.** 1030b; Die b–dſte Jugend. 738a ꝛc. — B–d heißt z. B.: ein Stil, Ausdruck, Unſinn, Handel, Gewerbe, Geſchäft, ein Bild des Lebens. **MBeer** Arr. 29; ein Geſicht. **G.** 13, 28; eine Stadt. 5, 11; ein hervorquellender Buſen. **Heine** Lut. 2, 177; eine Fröhlichkeit. **Keller** gH. 3, 317; ein Himmelsſtrich. **Platen** 4, 284; Augen. **JP.** 22, 82; Briefe. 23, 82; eine Seele. 3, 137; Männer. **Rückert** Nal. 138; der Lenz. **Sch.** 497a; eine Farbe. **FSchlegel** Flor. 23; Fett. **V.** Od. 13, 410 [reichlich] ꝛc. B–d an Herden zu ſein. Th. 25, 119 [reich] u. v. m. — Schließt ſie b–d den Kreis des Schönen. **Sch.** 491b; Nun ſtehen die Kuppen der Berge hell b–d im Roſenlicht. **Tieck** Acc. 2, 237. — Dazu: Unſre erſte all-b–de Frühlingszeit. **Chamiſſo** 5, 96; So frühlingsfriſch, ſo mai-b–d. **Gutzkow** R. 8, 245; Sein roſen-b–d Kind. **Uhland** 361; So voll-b–d auch die Kränze … dufteten. **JGJacobi** 2, 73 u. v. ä.

Anm. Ahd. pluohan, bluojan, mhd. blüejen. Es hängt vielleicht mit blähen, blaſen zuſammen, wie denn im Engl. blow blühen und blaſen bez. und im Lat. die urverwdt. flos, floris (Blume) und flare (blaſen) nahe aneinander grenzen, vielleicht aber auch iſt in b. (ſ. 4) und glühen der erſte Buchſtabe als Vorſ. (be, ge) zu faſſen und beide gehören zum Stamm lugen, leuchten, Licht ꝛc., vgl. Blicken. Dazu gehören außer Blüthe, Blume, Bluſt (vgl. Blaſt) ꝛc. auch wohl Blut (ſ. 4), nach **Adelung** auch blöde mit dem Grundbegriff der Schamröthe. Vgl. frz. bluette, Funke.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Áb- (haben und ſein). Der Unterſch. zwiſchen beiden Fügungen: Der Weizen hat abgeblüht und ſetzt Frucht an, — die Blumen ſind abgeblüht, verwelkt, — wird wenig beobachtet (ſ. ver-b.): Die Stellen, wo eben die herrlichſten Hyacinthenglocken ſchon abgeblüht hatten. **G.** 18, 333; Würde ſie in der Klauſur ihrer jungfräulichen Zelle vielleicht abgeblüht haben. **Muſäus** M. 4, 13; 3, 105; Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder, | mir hat er abgeblüht. **Sch.** 20b ꝛc. — Mit dieſem letzten Sommer ſind alle unſre Freuden abgeblüht … des Lebens Mai ꝛc. **Gutzkow** R. 8, 348; Was dem Leben des Mannes abgeblüht iſt. 7, 460; Abgeblühte Fliederhecken. 8, 21; Abgeblüht iſt nun dein Lächeln. **Geibel** 238; Abgeblühte Reize. **Muſäus** M. 1, 91; Abgeblühtes Geſicht. **Hölderlin** H. 2, 27; **Tieck** NKr. 4, 156; GeſNov. 1, 54 ꝛc., ſ. auf-b. — Án-: 1) intr. (haben): anfangen zu blühen: Am Baum, der anblüht. **Kl.** 2, 51; Städte mit ihren vielen a–den Gewerbszweigen. **Kohl** E. 2, 122 ꝛc. — 2) tr.: blühnd anhauchen ꝛc.: Sie blühen mich an wie innerſte Gedanken. **Waldau** R. 3, 81. — Áuf-: intr. (ſein): 1) blühnd emporſteigen, ſ. empor-b.: Wo er verſchwand, da blühte plötzlich eine Roſe auf. **Geßner** 2, 29. — 2) blühnd ſich öffnen, entfalten ꝛc., im Ggſtz. von ab-b.: Der Menſchheit Blüthen, | ſie blühen nach einander auf und ab. **H.** 15, 359. — 3) in beiden Bed. (1 u. 2) übertr.: Der Präſident blühte ordentlich auf, man hatte ihn lange nicht ſo vergnügt geſehen. **Prutz** Muſ. 2, 156; Hier, wo der Knabe fröhlich aufgeblüht. **Sch.** 534a; Räuber Moor, a–d in ekſtatiſcher Wonne. 142a und z. B. ferner: Friſche Luft. **G.** 13, 6; ein junger Tag am Himmel. **Gotthelf** Geld. 1, 5; Freundlichkeit. Uli 2, 192; Märchen im Gedächtnis. **Heine** Sal. 1, 261; Geſtalten in der Seele. **Heinſe** Ard. 2, 202; das Geſicht. 217; die Seele. **Hölderlin** H. 2, 11; die Rieſenblumen, die Dome. **Immermann** M. 3, 395; das Mädchen. 430; ein Lächeln. **Kompert** Pfl. 2, 16; Heldenfeuer. **Rückert** Roſt. 46a; der Buſen. **FSchlegel** Flor. 22; der Geiſt. Luc. 203; eine Roſe im Herzen. **Stilling** 2, 169; Etwas in der Erinnerung. **Tieck** Nov. 2, 99; **Voigts** H. 147; ein Lächeln. 253; Tugenden. **V.** 3, 15; Die Erſtlingsblum' an den Schläfen. Od. 11, 319; das Milchhaar unter den Schläfen. **Wiedaſch** ebd. ꝛc. blüht auf. Beſonders oft im Partic.: Die a–de Kunſt. **Danzel** 141; Tugend. **Geßner** 4, 171; Schönheit. **G.** 15, 16; Söhne. **V.** Od. 10, 6; Was Schweinen das voll-a–de Fett giebt. **Wiedaſch** Od. 13, 410; A–de Pflanzungen. **W.** 8, 78; Die blendende kaum aufgeblühte Bruſt. 10, 7 ꝛc. — Áus-: 1) intr. (haben und ſein): = zu Ende blühn, ſowohl in vollkommner Entfaltung, als auch = ver-b.: Die vom Wurm zernagte Roſe iſt abgeblüht, ohne daß ſie ausgeblüht hat; Die Roſen waren für ſie ausgeblüht. **Jacobi** Iris 3, 133; Ausblühen will ich in allen Blättern und Ranken. **FMüller** 2, 35; Das Drama, das im Alterthum in kürzeſter Zeit aufblühte und ausblühte. **Gervinus** Sh. 1, 80; Das Geſchlecht, in dem die Trefflichkeit nie ausgeblüht. **Uhland** 217; Warum entblättert ſoll ich ruhn im Mooſe, | ſtatt auszublühn vor deinem Angeſicht? **Rückert** 2, 313. — 2) zuw. tr.: durch Blühn erſchöpfen: O Frühling …, unausgeblüht von allen Roſen. 334, auch refl.: So blühe dich nur aus, ſo dufte nur und lebe! **Weish.** 2, 133 ꝛc. — Be-: tr. und refl.: blühnd bedecken ꝛc.: Wie ſich der Fels beblüht. **G.** 10, 278, ſ. über-b. — Dahêr-: Roſen und Lilien, die d., daß Luſt zu ſehen iſt. **Luther** 5, 536a. — Durch-: Du wirſt Jahrtauſende durchblühen. **Arndt** 412 = durch blühn; Den walddurchblühenden [durchduftenden ꝛc.] Baum. **Rückert** Nal. 133. — Empór-: intr. (ſein) = auf, in die Höhe blühn: Wie aus dem

.. Übel das Gute e. ſoll. Geßner 1, 24; 90; Daß all mein Wort und Lieb aus einer ... Idee emporblühte. Heine Sal. 1, VII; 30; Der Kunſt ein noch ſchönres E. zu ſichern. WHumboldt 3, 308; Wo dieſer Kunſtzweig emporgeblüht iſt. Kohl A. 1, 142; 338; Wie Mancheſter aus dem alten Mancunium zu der Rieſenſtadt, die es jetzt iſt, emporblühte. E. 1, 126; Die Lilie Perſiens iſt ein ſchlanker Baum, | ſo blüht ſie nicht am deutſchen Rhein empor. Platen 2, 12; Mit erſtaunlicher Schnelligkeit blühte ſein Glück empor. Sch. 713a. — Ent⸗: intr. (ſein): ſich blühnd entfalten; blühnd entſteigen, entſpringen, ſ. entgrünen ꝛc.: Tauſend Blumen .., entblühten auf der Au. Arndt 460; Herrlicher wird ein Lenz e. | aus ſolcher reinen Liebesſaat. 319; Da kaum der Fried' entblühte. G. 6, 371; Kaktus, dem die Königin der Nacht eben entblühete. Gutzkow 11, 190; Das Lied, das meiner Seele dann entblüht. Hartmann Pet. XXXVIII; Der entblühte Baum. Hölty 159; Entblühten ... Kinder eurem Bund? WHumboldt 3, 74; Sieh | deinen Thränen dies Veilchen entblühn. JGJacobi 2, 170; Aus Klagen .. entblühet der Troſt. Salis 20; Sein ... Keim entblühe zu edler Wiſſenſchaft. V. 3, 136 ꝛc. — Entgêgen⸗: intr. (ſein und haben): Einem blühnd entgegen kommen, ſtrahlen, duften ꝛc.: Rheinlachs aus grüner Peterſilie uns röthlich entgegenblühend. Dingelſtedt 7; Ein Beet. Hölty 135; Blumen. Kl. Groth 82; Muſäus M. 5, 51; eine Roſe. Tieck N. 1, 5 ꝛc. blüht Einem entgegen; Dieſe ihnen ſo klar e–den Geheimniſſe. NKr. 4, 187; Was entgegen | uns blüht aus der Dichtung heil'gem Wehen. WHumboldt 3, 397; Ihr ſeinen Wünſchen e–des Ebenbild [ihre Tochter]. Schöll (DMuſ. 1, 1, 18)⸗ꝛc. — Er⸗: intr. (ſein): aufblühn, ſich blühnd erſchließen ꝛc.: So erblüht die Verträglichkeit ... wiederum zur Liebe. Auerbach D. 4, 19; Von meiner Kunſt e–den Geſtalten. MBeer Arr. 141; Beim Becher ... erblüht dem fremden Bettler die Rede wunderbar. Chamiſſo 3, 324; Neuerblühtem Friedensgarten. 4, 9; Aus den dunkeln Locken erblühte ... die ... Geſtalt. 220; In meiner Erinn'rung e. | die Bilder. Heine Reiſ. 2, 221; Die tiefſte Wahrheit erblüht nur der tiefſten Liebe. 4, 306; Wie eine Roſe war erblüht des Helden Wange. Rückert Roſt. 1b; Sie iſt zur Mannbarkeit erblüht. Nal. 1b; Daß ein ... Demeterfeſt auch ſchon in Paros erblüht war. V. Ant. 1, 216. — Dazu Auf⸗e.: erblühnd emporkommen: Iſt, ſolange dieſe Welt beſtanden, | nicht ſo ſchöne Blume auferblühet. Gerhard Wila 1, 291; Daß ... der ſchöne Keim ... zur einſt'gen Frucht kann auf⸗e. Glasbrenner R. 347; Lenau 1, 77; Thümmel 8, 34; Indeſſen ſieben Frühling' auf⸗e. Tieck 2, 212; 261; Daß die Unſterblichen mir dieſe Wonne haben auf⸗e. laſſen. Acc. 2, 202. — Fórt⸗: intr. (haben): 1) weiter blühn, zu blühn fortfahren: Damit die Idee irdiſch bleibe und fortblühe. Arndt Ber. 370; V. Myth. 1, 296; HVoß JP. 74 ꝛc. — 2) ſ. weg⸗b. — Hêr⸗, Hin⸗ ꝛc.: Dann blüht mir die ſchöne Geſtalt hin. V. Th. 27, 31; Die Roſen ſind hingeblüht [verwelkt]; — Es blüht ein eigenthümliches Geiſterleben durch die Menſchen hin. Voigts H. 89; 305. — Ewig blühen die Jahrzeiten .. hinauf und hinab. JP. 22, 87. — So blüht oft an Ruinen ein Roſenſtrauch hinan. Grün Ritter 130; Sie war zu einer kräftigen Schönheit herangeblüht. Kinkel E. 388; V. Th. 25, 124 ꝛc.; — Blühe fröhlich herauf | an der ſonnigen Wand. Prutz Woch. 49; Daß die unbefangne Neigung herauf⸗b. werde. Schöll (DMuſ. 1, 1, 21). — Die Tochter, welche ... ſchon über ihre erſte Jugend hinausgeblüht hatte. Keller gH. 1, 103 ꝛc., nam.: Eine Zeitlang hatte zwar aus dem Schutthaufen der Freiheit die Kunſt noch hervorgeblüht. Forſter Anſ. 2, 12 (ſ. haben); — Eine offne Roſenknoſpe, die mehr gewaltſam aufgeriſſen als in eigner Entfaltung aus der grünen Hülle hervorgeblüht zu ſein ſchien. Heine Reiſ. 3, 110; Ein neues Geſchlecht iſt (2, 104); Neue Lenze ſind (4, 125); Pflanzen ſind aus dem Boden (179); Tiefe Naturlaute ſind aus der Seele hervorgeblüht. 3, 371; die Sonne. 3, 85; eine Runzel. 261; Palläſte. 18; ein Bild. Chamiſſo 4, 19; Freude. Engel 1, 250; Thaten. Fichte 7, 357; ein Gefühl. Heinſe Ard. 2, 75; Ordnung und Fleiß aus der Nüchternheit. Kohl Irl. 1, 204 ꝛc. blühen hervor. — Nāch⸗: Liebe ..., die ſeinem Andenken ſogar jetzt noch nachblüht. Dingelſtedt 162; Wo im Weſten ſank die Sonne, blühn ihr nach | Röthen ... aus der Nacht. Rückert 2, 490. — Über⸗: 1) tr.: mit Blüthen überdecken ꝛc.: Der Frühling, welcher den Wald überblüht und grün überrauſcht. Höfer (Hausbl. 1, 419); Zu einer überblühten Bank. JP. 22, 68; Dieſe ganz mit Goldlack überblühte Ruine. Tiedge 2, 224; Aloen .. ü. jede ... Bucht. Platen 2, 177. — 2) refl.: a) zu reichlich blühn ꝛc.: Bäume, die ſich ü., tragen wenig Frucht. — b) Eine Schönheit hat ſich überblüht, vgl. überlebt. — Um⸗: tr.: blühend umgeben: Rothe Roſen ihn umblühn. Arndt 388; Freud und Glück umblühten ſeine Quellen. Chamiſſo 4, 80; 191; Dem roſenumblühten Hügel. 239; Reich umblüht von meinen Roſen. G. 10, 312; Jünglingsmunde, den noch kein Bart umblüht. Grün Ritter 19; Die ... Nachtigall, von Unglück umblüht. WHumboldt 3, 72; Sieben Töchter um⸗b. mich. V. Ov. 1, 323; Vormals umblühte mich reizende Schönheit. Th. 20, 21; Von Geſchäften umblüht ruhmloſerer Muſe. Georg. 4, 564; Manches mit Fett umblühete Maſtſchwein. Waldau Nat. 3, 81 ꝛc. — Ver⸗: intr.: = ab⸗b., gw. mit „ſein“, doch auch, wie dies, mit „haben“: Das Korn hatte verblüht. Gotthelf U. 2, 241; Unverkennbar hatte die rieſige Prachtblume des Feſtes verblüht ... Offenbar folgte auf das Abblühen der Fruchtanſatz. König Leb. 2, 109; Schon hat der Lenz verblüht und ausgeſungen. Lenau 1, 44 ꝛc. — Nachdem der kurze Sommer des neuen Günſtlings verblüht war. Sch. 716a; Blühenden Töchtern und der verblühten Gattin. Börne 3, 47; Die Blume. Sch. 78a; das Abendroth. Rückert Roſt. 110; das Leben. V. Il. 18, 95; ein Schatz (ſ. blühn 5) ꝛc. verblüht. — Vorǘber⸗: intr. (ſein): blühnd vorübergehn: Wann vor ihrem ... Auge | hundert Frühlinge vorübergeblüht ſind. Karſchin 285. — Wég⸗: intr. (ſein): hinſchwinden: Bald auch wäre der pyliſche Held vor Ilions Zeiten | weggeblüht. V. Ov. 2, 78 u. ä. m.

Blǖh-ig, -ſam, a. (veralt.): blühend: Stützen, in welchen ſein Alter wieder blühſam wird. Fiſchart Garg. 67a (von Neuem erblüht); Roſenblühſame Wängelein. 76b ꝛc. — **-ung**, f.; –en: das Blühen, Blüthe (ſelten): Bei Anfang der B. Reichard Gartenſch. 1, 51; Nach der Ver⸗B. 4, 181 ꝛc.

Blūme, f.; –n; Blümchen, ⸗lein; –n⸗ (Blum⸗): 1) in der Botan. allgem. die der Frucht vorhergehenden Endgebilde der Pflanzen, ihre Befruchtungs⸗ und Fortpflanzungswerkzeuge, ſ. Blüthe, worauf die Zahlen in [ ] hinweiſen. Sonſt aber wird B. gw. (wenn auch nicht immer) ohne den im ſinnvwdt. „Blüthe“ beſ. hervortretenden Bezug auf die nachfolgende Frucht nur von den durch Schönheit der Formen, Farben oder des Geruchs ſich auszeichnenden Blüthen gebraucht und die ſolche B–n tragenden Pflanzen heißen ſelbſt B–n: Ich kann ſie kaum erwarten, | die erſte Blum' im Garten, | die erſte Blüth' am Baum. G. 1, 18; Reich iſt Garten und Feld! B–n zum Kranze herbei! 305 ff.; Gieb auch Blätter, den Glanz der blendenden B–n zu mildern. 249; Ich kenn ein Blümlein wunderſchön ... Du [Roſe] biſt das Blümchen nicht. 151 ff.; aber: So ſtellet auf die Blüthe | bald und bald die Frucht ſich ein. 196; Fehlet Bildung und Farbe doch auch der Blüthe des Weinſtocks. 229; doch: Den B–n vergleichen, die, ob ſie ſich gleich zur ſchönſten Blüthe entfalten, ſich doch von der Wurzel ... nicht loßreißen, ja vielmehr durch dieſen Familienzuſammenhang die gewünſchte Frucht erſt zur Reife bringen. 21, 147 ꝛc.; Die Blüthen der Kraftbäume ſind ſchmal und haben nur zwei einfache Farben, die weiße und rothe .., hingegen die B–n auf ihren dünnen Stengeln ſind breiter als dieſe und ſchmücken ſich mit brennenden Farben. JP. 1, XXXII; Bleibe die B. dem blühenden Lenze! | ſcheine das Schöne! Sch. 497a; „Dieſe Saat wird nicht gepflanzt, daß du mit kind'ſcher Hand die B. brächeſt und zur leichten Zier | an deinen Buſen ſteckteſt.“ | Was er mir nicht gepflanzt, Das könnte doch | freiwillig mir die ſchönen Früchte tragen. 350a; Weil die B. der Gipfel der Pflanze und ihrer natürlichen Schönheit und Bildung iſt. FSchlegel Luc. 70; Bald glänzt die B. aus dem Klee, | die Blüthe von dem Baum. Uhland 23; Wie dort .. des Mohnes Blüthe glänzt, | die B., die am beſten | des Traumgotts Schläfe kränzt. 74; Eine Blüth mir brich | von dem Baum im Garten; | keine Frucht für mich. 79; Wo duftige Blümelein ſprießen. 80 ꝛc. — (Wie Blum' und Blüthe an demſelben Stamme uns zu gleicher Zeit erfreuen. Düntzer Götz 26, ſcheint Druckf. etwa für Blüth' und Frucht.) — 2) Demnach gilt B. von ſehr Vielem, was durch Geſtalt, Glanz, Farbenpracht, Schmelz, Duft, Zartheit, Reinheit, Friſche ꝛc. den B–n zu vergleichen iſt, ſo z. B.: B. [oder Glanz] der appretierten Zeuge; B. das Kernige gut zugerichteten Leders ꝛc. Ferner: a) von den Nachbildungen: Gemalte B–n, Glas⸗, Wachs⸗, Zucker⸗, Marzipan⸗B–n ꝛc.; Die Flitter⸗B–n des Kranzes. Hölty 20; B–n in Teppichen (gewirkt), auf Tapeten, Kleiderſtoffen (aufgedruckt); Schürze von ... Taffent mit Phantaſie⸗B–n eingefaſſt. Immermann M. 3, 282; Die Zwickel⸗B. [am Strumpf]. V. 1, 9 ꝛc.; Gemachte, künſtliche, Sammt⸗B–n (im Haar ꝛc.); Giebel⸗B., die im germaniſchen Stil an den Schenkeln der Giebel, Bögen; Pyramiden ꝛc. angebrachte pflanzenartige Verzierung. Otte Kunſtarch. 348; Der Reif ſtellt B–n aus zur Schau. Chamiſſo 3, 185; Eis⸗B–n an den Fenſterſcheiben ꝛc. [1a]. — b) ſo auch durch abſtechende Farbe unterſchiedne Theile, Stellen eines Ganzen, z. B.: B. am Finger, Nagel (ſ. blühen 4); eines Geſchwürs, der Kopf, weiße Fleck, wo es ſich zu öffnen pflegt ꝛc.: Wenn ſolche B–n ... in der Peſt ausſchlagen, ſo ... mach dich fertig; dann Das die rechte Kirchhofs⸗B. (ſ. o). Weidner 309; Venusblümchen, Finnen, durch unmäßigen oder unreinen Genuß der Liebe verurſacht [1b]; die ſilberfarbigen Streifen im Indig; ein weißer Stirnfleck, zumal bei Rindern und Pferden, Bläſſe (ſ. d.) und dann, wie Dies, auch das ſo gezeichnete Thier ſelbſt: Man heißet ſelten eine Kuh Blümlein, ſie hab denn einen bunten Flecken ꝛc.; weidm.: die Schwanzſpitze der Füchſe, des Wolfs (Döbel 136b) ꝛc. — c) weidm.: B. des Rothwilds, Blümchen des Haſen, der Schwanz; aber: Die B–n, bei den Kürſchnern auch das Haſenhaar (Stalder 1, 188) wegen der Feinheit (ſ. g). — Dazu wohl auch die veralt. Ra.: Die B–n ſtreichen (Fiſchart 1, 113a) = den Fuchsſchwanz ſtreichen, ſchmeicheln. — d) Hüttenw.: die dem Blicken des Silbers voraufgehnden Blaſen: Will das Silber lauter werden und krieget feine ſchwarze Blümlein oder Wölklein. Mattheſius Sar. 149b. — e) glänzender Schaum: Durch gekräuſelte B–n des Schaumes | über der grünen Meerflut. Rückert 1, 320; Platen 6, 46; ſo auch bei den Färbern der ſchöne blaue Schaum des Indigos in der Küpe. — f) der Duft, das ſog. Bouquett feiner Weine: Auf Verbindungen ſolcher Säuren mit Äther beruht die B. der feinen Weine. Ule Nat. 4, 403b; Prutz E. 3, 93; aber mundartl. = Kahm (ſ. Stalder 1, 188); auch (ſ. i) der beſte, vorzüglichſte Wein: Dich roſenröthlicher Aleatiko, B. und Ausbund alles Weingeiſtes, Milch und Wein, B. und Süße, Feuer und Milde zugleich. Tieck N. 1, 164; Gryphius 2, 58; Immermann M. 4, 82 ꝛc., ſ. Ausſtich. — g) das zarte, weiche Milchhaar: Eh ihnen die Erſtlingsblum' an den Schläfen | aufgeblüht und das Kinn ſich gebräunt. V. Od. 11, 320 [1c]. — h) Chem.: etwas beſonders fein Zertheiltes: Die Dämpfe verdichten ſich durch die Abkühlung wieder und erſcheinen alsdann entweder in flüſſiger oder in feſter Geſtalt; in der letztern heißen ſie B–n und die Operation bekömmt den Namen der Sublimation. Gehler 1, 574; Man erhält den Schwefel als ein lockres aus ſehr kleinen Kryſtallen beſtehendes gelbes Pulver, das man Schwefel⸗B–n nennt. Mitſcherlich 1, 42; Karmarſch 3, 199; Die B–n des Salmiaks. Tournefort 1, 252; Die Gewichtszunahme bei der Verwandlung des Zinks in B–n. Gehler 4, 868; Zink⸗B–n oder philoſophiſche Wolle, ſehr fein vertheiltes Zinkoxyd; Blei⸗, Nickel⸗, Salz⸗B–n u. ä. meiſt veralt. Bez. mehr [1d Blüthe hier gw. in der Ez. wie B. in der Mz.; vgl. auch Muskat⸗B–n, ⸗Blüthe, das feine Gewürz]. Ähnlich auch: der mehlige Staub auf erkaltetem geſchmolznem Wachs. — i) ſo auch: von dem Zarteſten, Feinſten: Die B. des Schafs. V. Od. 1, 443; Il. 13, 593; Th. 2, 2 ꝛc., das zarte wollige Fließ; Der Leinwand zarteſte B. Il. 9, 661; ſo auch: B. des Mehls, der Hefe ꝛc.; B. = Flomen (ſ. d. und vgl. Flaum); B., auch eine Art Florettſeide. — k) vielfach von Perſonen, um ſie als das Vorzüglichſte, Ausgezeichnetſte, das Vollkommenſte, Muſter einer Art zu bez., mit Genit.: B. der Ritterſchaft. Alringer D. 111; Muſäus M. 2, 113; Heine Rom. 132; Heil Kaſtiliens Ritter⸗B.! Lied. 65; Und ward die B. der Knoten [Handwerksburſchen ꝛc.]. Verm. 1, 208; Perl' und B. aller Frauen. Rom. 231; Sch. 500a; V. Th. 17, 46; Das junge Mädchen, die B. der Tafel. Gutzkow R. 7, 219; Braver Cid, du B. Spaniens. H. Cid 25; Und ſie, die B. vieler Schätze, folgete | mir her. WHumboldt 3, 65; Da wachſen die Jungen, die B—n des Heers. Schmidt-Phiſeldeck 60; An Kühnheit, edlen Sitten, | an Schönheit aller Fürſten Helden⸗B. ASchlegel Al. 9 [1e] ꝛc. — l) auch ohne Zuſatz zur Bez. einer ſchönen, zarten, blühnden, herzerfreuenden Erſcheinung, vgl.: Du biſt wie eine B., | ſo hold und ſchön und rein. Heine Lied. 223; Meliſande! Glück und B.! Rom. 70; Du meines Laubes B.! Chamiſſo 3, 45; Nähm' ich dieſen Mann in meine Arme, | welkt' ich, zarte B., bald dahin. 117; G. 9, 355; Dort ſoll verwelken dieſe Himmels⸗B.! | die Farbe dieſer Wange ſoll verbleichen. 13, 303; Es war der edle Murrah | die B. überall. H. 8, 174; O welch ein edler Geiſt iſt hier zerſtört ..., des Staates Blum' und Hoffnung. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. [1f]. — m) oft mit dem Genit. eines Abſtr., um Jemand als den Inbegriff einer Eigenſchaft zu bez., als Das, worin dieſe ſich in ihrer Vollendung zeigt (vgl. Bild ꝛc.): Guter Ritter Heinrich von der Aue, | B. du der Jugend und der Schöne. Chamiſſo 6, 246 (er was ein bluome der jugent. Arm. Heinr. 60); Perl' und B. aller Schönheit | iſt die Fürſtin. Heine Rom. 208. — n) ebenſo in vielfacher Anwendung auf Sachen, um das Vollendetſte, den Höhen⸗ und Gipfelpunkt, ferner das Schöne, Anmuthige, Friſche, Zarte derſelben, Das was ihnen Glanz, Schmelz, Duft ꝛc. verleiht zu bez., z. B.: Was die B. aller geſchichtlichen Forſchung iſt. G. 30; Und von Allem, was hoch und herrlich | von den Sterblichen wird geprieſen, | bricht er die B. ſich ab. Sch. 500a; Schwer .., einen zweiten Fall zu erdenken, wo die B. des Dichteriſchen von einem Gegenſtande ſo rein und glücklich abgebrochen iſt. G. 2, 51; Tieck 1, 356. — Und ſtrenger Schönheit ſelten B. | enthüllt ſofort dem Meiſter ſich zur Schau. Chamiſſo 4, 146; Das Licht hat aber den Sehnerv gereift und ihn mit der B. des Auges gekrönt. Keller gH. 4, 54; In der B. [gw. Blüthe, von der Zeit] des Lebens. Kl. M. 4, 695; 15, 481; In der erſten B. der Jugend. W. 3, 123; — Schönen, deren geringſter Reiz die friſche B. der Jugend war. 5, 24 ꝛc. (ſ. o.); Ich ſehe die B. der Tochter, | ehe die B. der Mutter verblüht. Sch. 499b; Die B. iſt hinweg aus meinem Leben | und kalt und farblos ſeh ich's vor mir liegen. 399b; Wer hat der Wangen B—n abgeſtreift? Schubart 2, 74 ꝛc. — o) wie aber B. außer der ſchimmernden Blüthe an der Pflanze die Pflanze ſelbſt bez., ſo gilt es auch übertr. nicht nur von Eigenſchaften an Gegenſtänden (ſ. n), ſondern v. blumenhaften Gegenſtänden ſelbſt, z. B.: Sieht den Wurm an meiner Jugend B. nagen. Sch. 20b; Arndt 55; H. 8, 174 ꝛc.; Ob nicht der Tod ... die B. ſeines Lebens mit einem Liebesdruck gelinde niederlege. JP. 2, 102; Alle ſeine heutigen B—n der Freude hatten ihre Wurzeln in tiefen Thränen. 9, 52 (Thümmel 5, 38); Des Glaubens B. blühte kindlich dir. Chamiſſo 4, 196; Doch die B. der Entſagung | iſt aus ihrer Liebe Schmerzen .. | hell und glänzend aufgegangen. Rückert Morg. 1, 29; Zwei B—n blühen für den weiſen Finder, | ſie heißen Hoffnung und Genuß. Sch. 1, 86 ꝛc. — Die B—n des Herzens wollen freundliche Pflege. Hölderlin H. 1, 131; B—n ſeines Geiſtes. JP. 7, 252; der Poeſie. 8, 28; der Phantaſie. 23, 21 ꝛc. — Kinder, dieſe erquickenden, offnen B—n der Menſchheit. 22, 64; Schmetterlinge .., lebend'ge B—n. Brockes 9, 331; Zwei ſchweigende B—n [der Buſen]. Heine Reiſ. 2, 274; Die Erde, eine der B—n des Himmels. Hölderlin H. 1, 96; Blühten die Rieſen⸗B—n der Dome auf. Immermann M. 3, 395 ꝛc. — p) nam. auch das Schimmernde in der Rede, Floskeln, Bilder ꝛc. (ſ. verblümt): Sie wollen ihr Etwas durch die B. ſagen. Heine Reiſ. 3, 244; Die zweideutigen Worte, die heuchleriſchen B—n. Verm. 1, 72; Keine Blümli in den Mund nehmen ..., praktiſch reden. Kohl A. 1, 380, An einer Rede von zwölf Seiten, | mit vielen B—n ausgeziert. Lichtwer 93 ꝛc. — Taube (Immermann M. 4, 181), pomphafte (Boas SchZ. 1, 135), — edle, erhabne Rede⸗B—n. (Herrig 14, 92) ꝛc.; Wohl magſt du ... ſchöne Redner⸗B—n flechten. Sch. 350a ꝛc.; B—nreiche Sprache. Guhrauer L. 1, 202 ꝛc. — q) B., das Friſche, Unverletzte, nam. auch = Jungfernſchaft (ſ. Blüthe, Kranz): Dein Blümchen magſt nimmer du retten, | drum freu dich der roſigen Betten. Arndt 110; War ein Gekos und ein Geſchleck! | Da iſt nun auch das Blümchen weg. G. 11, 156; 112; Da forderten ſie Kranz und Blüthen [1, 168: Des Mädchens Blüthen] | mit ſchrecklichem Geſchrei von mir ... „Amor ... läſſt fürwahr nicht in der Mühle | die B—n ſechzehn Jahre ſtehn". 18, 63; Im Liebesbette ... der zarten Schönheit B. zu pflücken. Heinſe A. 1, 122; Mühlpforth Hochz. 153; Sch. 183b ꝛc., ſ. auch Frucht 2c. — r) Menſtruation: Beſudelt durch ihrer B. Fluß. Opitz 2, 47 (Klagel. 1, 17); Treibt den Weibern die gebührliche Reinigung ihrer B—n. Ryff Th. 20.

Anm. Dieſe Ableit. von „blühen" (ſ. d. und blaſen; lat. flos, engl. blossom) war früher und mundartl. auch noch in einzelnen Fällen masc. Blum(en). Benecke 1, 216; Schmeller 1, 236; Stalder 1, 188 ff. in der Bed. q; ferner = Ertrag an Gras und Heu u. a. m. Die Mz. B—n, Heu⸗B—n = Blümt, Geblümt, auch das beim Aufſchütten des Heus fürs Vieh durch die Gabel fallende und oft zum Anblümen eines Brachfelds benutzte Geſäme ꝛc. — S. auch „Wake". — Als Beſtimmungsw. findet ſich neben Blumen⸗ auch z. B.: Blum⸗Orakel. Rückert 1, 300; ⸗Wiege. V.; ⸗geſchmückt. Gleim 4, 208; ⸗reich. Heine Lied. 258; ⸗beſternt. Mühlpforth Hochz. 6; ⸗Werk. Leich. 191 u. o.

Zſſtzg. ſ. vorſtehnd; leicht zu mehren z. B.: 1) zu 2o: Im Garten auch, wo Dichter⸗B—n ſproſſen. G. 6, 88; Daß ihre Gefühle Eintags⸗B—n ſind. Gutzkow R. 8, 9; Wie Süd und Nord, wie Flammen und Eis⸗B—n. 133; Ihre ewigen Flammen⸗B—n [Sterne]. Zſchokke 1, 219; Und werfe dieſes Lied dir hin ... als Frage⸗B. Bodenſtedt 1, 67; 2, 284 [nach oriental. Sitte der Blumenſprache]; Solche Gemüths⸗B—n [wie Ihre Briefe]. Knebel 3, 12; Gewalts⸗B—n riechen nicht. (Sprchw.) Schottel 1120a; Freiheitsliebe iſt eine Kerker⸗B. Heine Sal. 1, XXIII; Dieſe Liebes⸗B. [deinen Sohn]. Rückert Roſt. 112a; Dieſe Liedes⸗B. Bodenſtedt 1, 161; Voigts H. 10; Umrankt von Märchen⸗B—n. Heine Rom. 73; Schmerzens⸗B—n. Chamiſſo 4, 221; Unglücks⸗B—n, und in ſolchen Gärten [Schlachtfeldern] pflückt man keine andern. Zinkgräf 1, 150 u. ä. m. — 2) Botan.: Man unterſch. nach Stand u. Geſtalt ꝛc., z. B.: Achſel⸗, Dolden⸗ od. Schirm⸗, Kelch⸗, Kolben⸗, Larven⸗ od. Masken⸗, Schmetterlings⸗, Strahlen⸗, Lippen⸗, Röhren⸗B. ꝛc. (vgl. Blüther). — 3) Keiner Erklärung bedürfen die allg. Bez. nach dem Standort, wie: Anger⸗, Bach⸗, Feld⸗, Garten⸗, Sumpf⸗, Treibhaus⸗, Wald⸗, Wieſen⸗ ꝛc., nach der Zeit, wie: Frühlings⸗, Herbſt⸗, Sommer⸗, Winter⸗, Tag⸗, Nacht⸗ (Novalis 1, 155) ꝛc., nach der Farbe, wie: Gold⸗ (Heinſe A. 1, 33), Purpur⸗ (Alringer D. 120); Die zarten Blaublümelein. Heine Sal. 1, 151 ꝛc., ferner: Gift⸗B. ꝛc., von denen einzelne auch wohl mundartl. beſtimmte Blumen bez., ferner die die Blüthe an der gleichnamigen Pflanze bez. Zſſtzg., wie Klee⸗ (Auerbach D. 1, 195), Lilien⸗ (Hartmann Pet. 64), Lotos (Heine Lied. 119), Nelken⸗, Roſen⸗B. ꝛc. (vgl. Baum 2a). — 4) von den mundartl. ſehr ſchwankenden und ungenauen Pflanzennamen aber folgen hier begreiflicherweiſe nur die gewöhnlichen: Ābend⸗: Mirabilis. — Ánger⸗: Bellis. — Apríl⸗: Käſe⸗B.; Narciſſe. — Átlas⸗: Lunaria. — Bách⸗: Wieſen⸗B. — Bécher⸗: Poterium. — Bēin⸗: Wieſen⸗B. — Bréttſpiel⸗: Kiebitz⸗B. — Búnd⸗: Bellium; Bellis. — Bútter⸗: Caltha palustris; Leontodon taraxacum; Ranunculus acris und mehrere gelbe Blumen. — Dírnen⸗: Zeitloſe. — Dótter⸗: Butter⸗B. — Drāht⸗: Wieſen⸗B. — Dreifáltigkeits⸗: Stiefmütterchen. — Ēier⸗: Dotter⸗B. — Ēis⸗: [2a]. — Éngel⸗: Gnaphalium dioicum; Trollius; Filago germanica. — Êrd⸗: 1) Tremella. — 2) Eranthemum. — Êwigkeits⸗: Immortelle. — Fáckel⸗: Verbascum Thapsus. — Fāden⸗: Combretum. — Fáll⸗: wilder Mohn. — Fáſten⸗: Schlüſſel⸗B. — Fāun⸗: Goedyera; Satyrium. — Fêder⸗: Calothamnus. — Fēuer⸗: Papaver rhoeas. — Flámmen⸗: Phlox. — Fléck⸗: Spilanthes. — Flīegen⸗: Platanthera; Orchis bifolia. — Flóck(en)⸗: 1) Xeranthemum. — 2) Centaurea. — Flúſs⸗: Keim⸗B. — Frūh⸗: Eranthemum. — Gánſe⸗: Bellis perennis; Teesdalia ꝛc. — Gāukler⸗: Mimulus. — Gícht⸗: Schlüſſel⸗B. — Gílb⸗: Anthemis tinctoria; Serratula tinctoria; Genista tinctoria. — Glócken⸗: Campanula. — Góld⸗: Wucher⸗, Ringel⸗, Dotter⸗B. — Götter⸗: Dodecatheon. — Grās⸗: Nelke. Auerbach Gv. 133; Bellis perennis; Statice ꝛc. — Grūn⸗: Chloranthus. — Grǘtz⸗: Coringia. — Hálb⸗: Gaura. — Hánd⸗: Manulea. — Hándſchuh⸗: Schlüſſel⸗B. — Hárfen⸗: Plectanthrus. — Hérbſt⸗: Zeitloſe. — Hérrn⸗: Parnassia palustris. — Hérz⸗: Boretſch; Leber⸗B.; Capraria. — Hímmel(s)⸗: Agerathum; Erd⸗B. 1. — Hímmelfahrts⸗: Polygala. — Hōf⸗: Schlüſſel⸗B. — Hólz⸗: Anemone nemorosa. — Hōnig⸗: Melianthus; Meliſſe. — Hórnungs⸗: März⸗B. — Húnds⸗: Anthemis cotula; Oporina. — Húnger⸗: Draba; Wucher⸗B. — Jākobs⸗: Senecio Jacobaea. — Jerūſalems⸗: brennende Liebe. — Jēſu(s)⸗: Jelängerjelieber. — Johánnis⸗: Chrysanthemum leucanthemum. — Kāiſer⸗: Saponaria vaccaria. — Kámm⸗: Nigritella angustifolium; Kamille. — Kámmer⸗: Lungen⸗B. 1. — Káppen⸗: Epipogium. — Kǟſe⸗: Anemone nemorosa. — Kathārinen⸗: Nigella sativa; Antirrhinum linaria. — Kátzen⸗: Käſe⸗B. — Kēim⸗: Gnaphalium arenarium. — Kélch⸗: Calycanthus. — Kélchzaun⸗: Anthericum caliculatum. — Kétten⸗: Dotter⸗B. — Kībitz⸗: Cephalanthera; Fritillaria. — Knāul⸗: Scleranthus. — Knóllen⸗: Trollius europaeus. — Knópf⸗: Cephalanthus. — Knórpel⸗: Illecebrum verticillatum. — Knōten⸗: Leucoium vernum. — Komēten⸗: Cometes. — Kȫnigs⸗: Paeonia officinalis. — Korállen⸗: Erythrina; Anagallis arvensis; Adonis aestivalis; früher auch = Koralle. — Kórn⸗: Centaurea, ſ. Tremſe. — Krágen⸗: Carpesium. — Krǟhen(woll)⸗: Anthyllis cornicina. — Kránz⸗: Kreuz⸗B.; Grielum. — Krêbs⸗: Heliotropium; Capnacorus canna; Croton; Scorpiurus; Leontodon taraxacum. — Krēuz⸗: Polygala; Cleonia; Orchis bifolia; O. latifolia; O. canopsea; Ptelea; Primula farinosa: Knorpel⸗B. — Króll⸗: Medeola. — Krōn⸗: Fritillaria. — Krópf⸗: Erinus. — Kúckucks⸗: Lychnis flos cuculi; Gymnadenia; Cardamine pratensis; Orchis militaris; O. morio. — Kūgel⸗: Globularia; Trollius europaeus. — Kūh⸗: Butter⸗B. — Lämmer⸗: Ranunculus ficaria. — Láppen⸗: Hypecoum. — Lāugen⸗: Cotula; Valeriana celtica: Keim⸗B. — Lêber⸗: Hepatica; Parnassia palustris; Sanguisorba officinalis. — Lêder⸗: Ptelea; Xylopia. — Lénz⸗: Erd⸗B. 1. — Lérchen⸗: Schlüſſel⸗B. — Lícht⸗: Zeitloſe. — Līeb(es)⸗: Maßliebe. — Lilien⸗: Lilie; auch Studenten⸗B. — Lilienzaun⸗: Sandlilie. — Lōh⸗: Mucor septicus. — Lúngen⸗: 1) Matricaria chamomilla. — 2) Gentiana pneumonanthe. — Mādchen⸗: Magd⸗B.; aber auch eine Art Archenmuſchel, Archa antiquata. — Māgd⸗, Mǟgde⸗: Matricaria parthenium; M. chamomyllum. — Magdalēnen⸗: Baldrian. — Māi(en)⸗: Majanthemum; Convallaria majalis; Butter⸗B.; Rothe M. = Pechnelke. — Maltēſer⸗: Periploea. — Mándel⸗: Oſter⸗B. 1. — Margarēthen⸗: Marīen⸗: Bellis perennis, ſ. Arndt 182 ff., wo außer Gänſeblümchen noch die Namen Tauſendſchön, Zeitloſe, ſchönſtes Kind der Au, kleines Gottesmühmchen erwähnt ſind. — März⸗: Käſe⸗B.; Karten⸗B.; Huflattig; Löwenzahn; Märzbecher. — Mátten⸗: Winter⸗B. — Māuer⸗: Cheiranthus cheiri. — Mêhl⸗: Primula farinosa; Aletris farinosa; Eclipta. — Mēier⸗: Pechnelke. — Mennoníſten⸗: Astrantia. — Mérl⸗: Marien⸗B. Arndt 491. — Mílch⸗: 1) Polygala. — 2) Galax. — Mōnats⸗: Bellis; Menyanthes. — Mōos⸗: Wieſen⸗B. — Mórchel⸗: Flachsgras. — Mótten⸗: Gnaphalium arenarium; Gn. stoechas, ſ. Mottenkraut und Ryff Th. 14. — Múſchel⸗: Isopyrum; Pistia stratiotes. — Muskāt(en)⸗: Viola matrinalis; auch das als Gewürz geſchätzte rothe Fafergewebe um die Muskatnuß. — Mútter⸗: Anemone pulsatilla; Polygala vulgaris. — Nácht⸗: Nycthanthos, allg. alle ſich nächtlich öffnenden Blumen. — Nādel⸗: Vatica. — Nāgel⸗ [2b]: Gomphocarpus. — Nǟgelchen⸗, Nǟglein⸗: Gewürznelke; türkiſcher Hollunder; Jasmin.

— Nátter-: Knorpel-B.; Milch-B. 1. — Nīx-: Nymphaea. — Ōſter-: 1) Anemone pulsatilla. — 2) A. pratensis. — 3) Lunaria annua. — 4) Bellis perennis. — 5) Schlüſſel-B. — 6) Narciſſe. — Pantóffel-: Calceolaria. — Papīēr- [1a]: 1) Flock-B. 1 und 2, nam. Centaurea jacea. — 2) Gnaphalium dioicum. — 3) Ixodia. — Páppel-: Malve. — Paſſiōns-: Passiflora. — Pāūls-: Schlüſſel-B. — Pāūs-: Schlüſſel-B. — Péch-: Pechnelke. — Pergamént-: Papier-B. 1 und 2. — Pfáffen-: Zehrkraut. — Pfíngſt-: Königs-B., Spartium scoparium. — Pómpel-: 1) Leontodon taraxacum. — 2) Alcea rosea. — Pōpen-: Pompel-B. 1. — Porzellān-: Hoya. — Prácht-: Tricratus. — Ráchen-: Gaukel-B. — Rāīn-: Gnaphalium stoechas; Bellis minor. — Ráſſel-: Catananche. — Revīēr-: Rainfarn. — Rhēīn-: ſ. Rain-B. — Rīēmen-: Loranthus. — Ríng(el)-: Anacylus; Calendula. — Róggen-: Korn-B. — Rōſen-: ſ. o., auch eine Art Seeigel, Echinus rosaceus. — Rúnd-: Kugel-B. — Rúnzel-: Aletris. — Sámm(et)- [2a]: 1) Tagetes. — 2) Amaranthus. — 3) Celosia cristata. — 4) Bellis perennis. — Schách-: Kiebitz-B. — Sch(a)lótten-: Anemone pulsatilla. — Schāūm-: künſtliche Blumen aus Hauſenblaſe. — Schíld-: Chelone. — Schlēīfen-: Steinkreſſe. — Schlótten-: ſ. Schalotten-B. — Schlǘſſel-: Primula veris; blaue Sch., Pulmonaria maculata. — Schmálz-, Schmêr-: Butter-B. — Schnēē-: Leucojum vernum; Galanthus nivalis; Anemone alpina; Chionanthus. — Schōten-: Anemone alpina. — Schǘmpfer-: Eupatorium cannabinum. — Schwínd-: Helonias. — Sēē-: Nymphaea; Hydrocharis morsus ranae; auch eine Art Seeneſſel, Actinia effoeta. — Síchel-: Korn-B. — Síck-: Spiraea aruncus. — Sílber- [2a; 2d]: Lunaria. — Sócken-: Epimedium alpinum. — Sónnen-: Helianthus; Rudbeckia laciniata; Polymnia tetragonotheca; Cistus helianthemum. — Sónnengold-: Motten-B. — Spítzen- [2a]: Mimusops. — Spórkel-: Leucoium vernum. — Spórn-: Ritterſporn. — Stēīn-: Gnaphalium arenarium; Antholyza; Parnassia palustris. — Stérn-: 1) Aſter. — 2) Stellaria graminea. — 3) Ornithogalum. — 4) Callitriche verna. — 5) Trientalis europaea. — 6) Anchusa officinalis. — 7) Ranunculus ficaria, auch Gold-, Schmalz-St. — 8) Sternhyacinthe. — Stínk-: Sammt-B. 1; Anthemis cotula. — Stórch-: Holz-B.; Klapperroſe. — Strēīch-: Stein-B. 1; Gilb-B.; Buphthalmum. — Strōh- [2a]: Papier-B. — Studénten-: Sammt-B. 1; Malva alces. — Stúnden-: Hibiscus mutabilis. — Súltan(s)-: Centaurea moschata — Súmpf-: Wieſen-B. — Tāg-: Hemerocallis flava; H. fulva. — Tag- und Nácht-: Stiefmütterchen. — Tīger-: Ixia chinensis. — Tōdten-: Sammt-B. 1; Calendula officinalis. — Tróll-: Knollen-B.; Ranunculus platanifolius. — Trompēten-: Bignonia. — Tūgend-: Eupatorium cannabinum. — Tūnis-: Sammt-B. 1. — Úcht-: Zeitloſe; Bulbocodium vernum. — Urīn-: Statice armeria. — Vēht-: Gethyllis. — Wáchs- [2a]: Cerinthe; Matricaria chamomilla. — Wáld-: ſ. o.; Arnica montana. — Wáſſer-: ſ. o.; Nymphaea; Byssus flos aquae. — Wēīn-: Spiraea filipendula; Oenanthe; Oenothera biennis. — Wéndel-: Hesperis. — Wīēſen-: ſ. o.; Gold-W., Caltha palustris. — Wínd-: Anemone mit ſehr vielen Arten. — Wínter-: ſ. o.; Gomphraena globosa. — Wóll-: Anthyllis; Verbascum; Früh-B. — Wúcher-: Chrysanthemum. — Wúnder-: Mirabilis. — Wúrm-: Picris hieracioïdes. — Zacharīas-: Korn-B. — Zāūn-: Anthericum; Poinciana pulcherrima. — Zinnōber-: Lychnis chalcedonica. — Zípfel-: Peplis portula u. v. a.

Ge-blǖm(e), n., -es; 0: 1) Blumen als Geſammtheit gefaſſt: Wieget ſich ſanft das G. auf den Wieſen. Cludius; [Im Herbſt wird der Erde Schoß] zwar ärmer an G., doch reich an Nutzbarkeit. Haller 33; Was nützt . . . G-e, das nicht reucht? Lohenſtein Roſ. 19; 73; 109; Sommerlüfte ſpielten in dem linden | G. Tieck 2, 211 ꝛc. — 2) Alles, was die Bienen von den Blumen eintragen, die Nutzung, auch: das Geblümte (ſ. d.). — 3) das wiederholte Blümen, ebenſo Geblümel, n., -s; 0: (ſ. d. folgend.).

Blümelēī, f.; -en: das Blümeln, Blumenſtreuen ꝛc.: Chor der Engel, Roſen ſtreuend . . . Mephiſtopheles: Sie denken wohl, mit ſolchen B-en | die heißen Teufel einzuſchneien. G. 12, 295.

Blǖmeln, intr. (haben): 1) Geblüme eintragen, von Bienen. — 2) Blumen, Blümlein anbringen, zumal in der Rede. B. 375b: [Die Sprache] blitzt mit Witzen, blümelt in Räthſeln. Jahn M. 234; auch zuw. tr. = blümen (ſ. d.).

Zſſtzg. wie bei blümen, nam.: Ver-: tr.: Etwas unter Blumen, Blümlein verbergen: Gott ſieht nicht allein das Wahre und Bloße, ſondern auch das Verblümlete; ihr Sünder, ihr könnt eure Stückel nit beſſer verblümlen als mit den Roſen des heil. Roſenkranz. AClara.

Blǖmen, Blūmen, tr. und refl.: mit Blumen (ſ. d.) verſehn, beſ. oft im Partic., z. B.: 1) eigentl.: Linder Lüfte Athem blümt die Au. Arndt 317; Da Lilien Stirn' und Hals, die Wangen Roſen b. Lohenſtein Ibr. 7 v. 48; Die geblümte Ehrenpforte. JP. 21, 172; Auf gelbgeblümter Au. Salis 125; Wie dort grünendes Thal ſich blümet. V. 4, 52 ꝛc., ſ. be-, an-blümen ꝛc. — 2) übertr. (ſ. Blume 2o): Der Anger blümt ſich roth [von Blut]. Uhland 418; Mit Roſen ſeines Bluts blümend den grünen Grund. Rückert Roſt. 107b ꝛc.; auch = ſchmücken, rühmen ꝛc.: Eine Moskee . . . durch ihrer Beſucher reichen Kranz geblümt. Mak. 2, 212; Iſt dein Garten, wie du ihn blümeſt. 1, 47; Worauf ich anfing ſeinen Werth zu rühmen, ſein Verdienſt . . . zu blümen. 2, 88; Den Helm mit Ehr und Sieg zu blümen. AClara EſA. 1, 48b; Den Hut mit einer Feder blümen. Fiſchart Garg. 136b; Die Sach zu blümen und die Leut zu ſchmähen. Luther 1, 163a; Geblümte und gefärbte Entſchuldigung. 156a; Wackernagel 2, 165 Z. 24 u. o. — 3) Dazu (ſ. Blume p): Geblümte Rede. Claudius 5, 60; Redensarten. Tieck 3, 71; NKr. 4, 49; Artigkeiten. V. Br. 1, 226 ꝛc., gewöhnl. verblümt. — 4) zumal mit gemalten, gewebten ꝛc. Blumen verſehn: Der geblümte Rock. Heine Reiſ. 1, 128; Geblümte Borten. Rückert Mak. 1, 64; Eppendorf 82; Wie Schmetterlinge geblümt [bunt]. Gotthelf G. 171; Geblümter (fiorito) Alabaſter. Winckelmann 253b; Gold- (G. 20, 47; V. 4, 151), bunt- (Lewald Ferd. 2, 103), roth- und weißgeblümt. Immermann M. 3, 303; Vielgeblümten Kleides. G. 10, 296 ꝛc. Geblumte Taſſe. Auerbach Leb. 3, 31; Roth- und gelbgeblumter Kattun. Waldau N. 2, 140; Groß-geblumte Gardinen. Gutzkow R. 5, 331 ꝛc. (ſ. blumig und † Ge). — 5) zuw. ohne Obj.: Die gebührliche Reinigung ihres Blümens. Ryff Th. 61; Ihres Blumens. Sp. 176b (ſ. Blume 2r). — Ferner Stalder 1, 189, ſ. An-b. 2. — Blümung, f.; -en, zumal in Zſſtzg.

Zſſtzg. mehrfach, z. B.: Án-: 1) erröthen machen. Simpliciſſimus 2, 270 ꝛc. — 2) — ſ. Blume Anm. — wie blümen: mit Getreide oder Pflanzen, zumal ein Stück umgeackerter Wieſe mit Futterkräutern anſäen. Stalder 1, 189; Das Winterfeld, das ſo gut angeblümt war und hie und da ſchon buſchig zu werden begann. Auerbach Dorf. 4, 47. — Be-: mit Blumen verſehn: Fruchtbarkeit und Freude | beblümt das Feld. Hagedorn 3, 164; Wie lieblich beblümt ſich die Erde! 146; H. 9, 135; Dieſe Erd' iſt ſo ſchön, wann ſie der Lenz beblümt. Hölty 185; Indeß der Winter dieſe Scheibe mit Eis beblümt. Mörike N. 51; Ein Feld . . ., das ich mit reiner Wonn' und Luſt beblümen will. Mühlpforth Hochz. 77; Wann Eutins Seethal ſich beblümt. V. 3, 60 ꝛc.; übertr.: Der Neid, der insgemein den Stachel zu beblümen pflegt. Canitz 325 ꝛc.; ſehr oft in Partic.: Beblümte Heide. Cronegk 2, 325; Wege. G. 6, 106; Wieſe. Klinger F. 76; Oaſe. Tſchudi Th. 479; Beblümter Klee. Haller 137; Atlas. W. 7, 16 ꝛc.; Mehr begraſet als beblümet. JP. 1, XXVI; Wo mit blühenden Bogen | beblümete Himmel ſich über uns zogen. G. 10, 271; Sind nicht deine Glieder | beblumt mit Roſen? Mühlpforth 2, 23; Dieſe beblumten Stoffe. Kohl A. 2, 36 ꝛc.; Auf goldbeblümtem Grund. W. 20, 115; — Hügel. Matthiſſon 67; Gelbbeblümte Töpfe. Kohl E. 1, 74; Weichbeblümte Teppiche. Heine Sal. 1, 236 ꝛc. — Baurenhäuſer mit . . . bunter Beblümung draußen. Arndt Erinn. 141; Die Belebung und Beblumung unſeres Kontinents. Kohl A. 3. 303 ꝛc. — Durch-: mit Blumen durchweben ꝛc.: O durchwürzte, durchblümte [3] und verklärte Lederthümlichkeit. Tieck NKr. 4, 399. — Ent-: der Blume berauben: Wann der Herbſt das Feld entblümt. Uhland 200; Unſer ſchönes Europa trübſelig entblumt. Heine Reiſ. 1, VII; Platen 2, 10 ꝛc.; Jungfrau, die ſich entblümt tödten ließ. Jahn B. 400, ſ. Blume 2p. — Über-: mit Blumen überdecken: So überlaubt, ſo überblümt der Allmächtige die Gottesackermauer des Lebens. JP.: Und als ſie ſo ihn rühmt, | da ward von Roſen ganz die Wang' ihm überblümt. — Um-: mit Blumen umgeben: Umblümtes Ufer. JP. 2, 121; In hellen, | umblümten Wieſenquellen. V. 3, 111; Die ganze Geſchichte wurde ſehr verdeckt und umblümt. JP.; ſ. ver-b. — Intr.: Es mag der Perlenmund von Nelken rings u. Lohenſtein Roſ. 70. — Ver-: mit Blumen bedecken: Auf grünen Heiden, | verblümten Weiden. Kretſchmar 1, 382, zumeiſt mit Redeblumen, Anſpielungen ꝛc. im Partic. und der Ggſtz. mit „un“: Weil mich vor langem Breie | in ſolchen Schoſen ſcheue, | meld' ich nur kurz verblümt. B. 23b; Ohne Figur und unverblümt von der Sache zu reden. 136b; 182a; Chamiſſo 3, 226; Mit verblümten Reden, figürlicher Weiſe. Fiſchart B. 35a; G. 18, 79; 7, 79; Weißt du was die hübſchen Blumen | dir Verblümtes ſagen möchten. Heine Reiſ. 2, 295 u. o.

Blǖmenhaft, a. (-igkeit, f.; -en): nach Art, in der Weiſe der Blumen: Die lyriſchen Zärtlinge und b-en Düftlinge. Auerbach Dicht. 2, 55; Geibel Jun. 317; Das poetiſch B-e der Ausführung. G. 32, 152; B-er Aufputz. 6, 311; Des Froſtes b. Gegaukel. V. 3, 50 ꝛc.

Blǖmerant, a.: iſt vom frz. bleu mourant, bleichblau. L. 11, 274; Ganz b. aufgetakelt. Immermann M. 3, 244; Mir wird b. [vor den Augen].

Blūmet, m., -s; 0 (ſchwzr.): Blüthezeit. Kohl A. 1, 106; Stalder 1, 190.

Blūmig (Blǖmig), a.: blumenhaft, geblümt, bunt, von (aus) Blumen ꝛc.: Auf einem b-en Teller. Auerbach Leb. 1, 90; Mit b-en Artigkeiten. Bodenſtedt 2, 58; An b-ern Geſtaden. Platen 2, 112; Im b-en Kreis. G. 1, 248; Das b-e Feld. 249; B-e Au. Chamiſſo 3, 64; V. 3, 120; Pfade (30); Wieſe (Od. 12, 159) ꝛc.; B-en Seim eintragend. Th. 7, 81; Das b-e Roheiſen von bläulichgrauer Farbe. Karmarſch 1, 606; Der b-e zarte Schmetterling. Tieck GeſNov. 1, 25 ꝛc. — Gewand | von blumichtem Damaſt. Alringer D. 324; An der blumichten Quelle. Geßner 3, 27; JGJacobi 1, 39; Am blumichten Tande der Wolluſt. Mendelsſohn 4, 1, 245; Thümmel 8, 28; W. 7, 46 (ſ. † ig).

Zſſtzg. vielfach, zuw. mit Uml., z. B.: Nach der Anzahl der Krönchen heißt der Kelch ein-, zwei-, drei-, viel-b. (Adelung: einblümig); Kätzchen-b-e Laubhölzer. Burmeiſter Gſch. 425; Groß-b-e Pflanzen. Tſchudi Th. 273; Groß-b-er Rock. Auerbach Leb. 1, 194; Im großblümigen Lehnſtuhl. Klencke Parn. 1, 132; Im rothblumichtem Zitz. Hackländer Sold. 7; Blau-b-e Taſſe. Ruge Nov. 1, 101; Gold-b-e Rinderau. V. 3, 61; Purpur-b-en Feſthain. 15; Viel-b-e Wieſen. Moſch. 2, 43; G. 18, 333; Der tauſend-blum'ge Frühling. Schefer Laienb. 152; Zart-b-en Mohn. V. Th. 11, 57 ꝛc. Das Fromme, Gänſeblümige, Veilchene. Gutzkow R. 3, 43 ꝛc.

Blum-īēren, tr. (veralt.): blümen, beblümen. — **-in** (– ◡), f.; -nen (veralt.): Blumengöttin, Flora. — **-īne**, f.; -n: Blumenſammlung: Herbſt-B. oder geſammelte Werkchen. JP. 46, 1. — **-iſt**, m., -en: Blumen-Freund, -Züchter. Merck's Br. 2, 148. — **-iſterēī**, f.; -en: Blumen-Zucht, -Liebhaberei. G. 31, 188.

Blǖmlich, a.: ge-, verblümt: Wenn man mit einer Frau von Liebe b. ſpricht, | und wenn's an der Figur zur Antwort ihr gebricht. Müllner 5, 47; Rückert Mak. 1, 15; Ihres Ausdrucks B-keit. 106 ꝛc.

Blǖmt, Hēūblümt, Geblǖmt(e), n., -s; 0: ſ. Blume, Anm. (vgl. die Bez. Blümtvogel u. ä. m. für den Blütling. Tſchudi Th. 301; Stalder 1, 194) und Geblüme.

***Blúnder** (engl.), m., -s; uv.: grober Irrthum, Mißgriff. Prutz DMuſ. 1, 1, 85. — S. „Plunder“ ꝛc.

Blǖſe, f.; -n: weithin ſichtbares Feuerzeichen zur

Orientierung, namentl. für Schiffende, in der Nähe des Hafens, bei gefährlichen Klippen und Bänken: Dem Ausland eine Bake und B. Jahn Merke 246.

Anm. S.: Blaß 1 und blühen.

Blūſeln, tr.: ſ. bläſeln.

Blūſt, f.; Blüſte, n. (m.), –es; Blüſte (mundartlich): Blüthe: Die Bäume ... ſo voll B. Gotthelf Sch. 71; Auerbach D. 1, 243; Auf einem Apfel-B. Keller gH. 1, 167; Nach der B. (Blüthezeit) iſt der Föhn nicht mehr ſchädlich. Kohl A. 3, 188; In reichen Feuerfarben aufgeht die Faſtnachts-B. Reithard 85; In Blüthe, oder, wie man hier herum ſagt, in B. zu ſchießen. Scherr Nem. 1, 13; Bären-B., Alpenroſe. Stalder 1, 134; 191; Rothe Blüſte. Uhland V. 883; Holder-B. 898 u. ä. m. — Beim Blueſt! Da geht's luſtig her! Spindler St. 1, 24; Kotzblueſtkreuzmal fix! Auerbach Dorf. 1, 376, vgl.: Potz Blut! Potz Blumenherz! Berlichingen 177 u. ſ.: Blut 3.

Blūt, n., –(e)s; 0; Blütchen, –lein (ſ. 9); -, -s-: eigentl. die in den Adern des thieriſchen Körpers enthaltne Flüſſigkeit, zumal die rothe bei den Wirbelthieren: Säugethiere und Vögel haben warmes, Amphibien und Fiſche kaltes B.; das B. der Gliederthiere iſt meiſt weißlich; Roth wie B. Sch. 78b u. o.; Ein Kind wie Milch und B. Uhland 449 [weiß und roth] ꝛc. — 1) B. im Körper: Ich habe Fiſch-B. im Leibe, ſehe nach keinem Mädchen ꝛc. Höfer V. 198; Bis ſein Fiſch-B. ſiedend heiß wird. Ring Kurf. 1, 45 ꝛc. (ſ. 3); B. der Arterien, der Venen ꝛc.; Das B. iſt im Umlauf, fließt rein durch die Adern (G. 31, 25); rinnt wie Feuer (Klinger F. 6); kocht (Chamiſſo 3, 170) in den Adern; Wie ſiedet mein gejagtes B. Nicolai 1, 293; Das B. wallt, iſt in Wallung, in Aufruhr, in Aufregung, ſtürmt durch die Adern ꝛc. —, beruhigt ſich, iſt ruhig, ſchleicht matt und träge durch die Adern, ſtockt; erſtarrt (beim Schreck), tritt nach dem Herzen zurück; ſteigt Einem zu Kopf, in die Wangen, ſchießt in die Wangen, tritt ins Geſicht; Etwas treibt Einem alles B. ins Geſicht, zurück ꝛc. — 2) B. aus dem Körper: Das B. fließt, ſtrömt aus der Wunde, will nicht ſtehn, wird geſtillt, geſtellt; Das B. ſtürzte ihm aus Naſ' und Mund; B. ſpeien, brechen, huſten, aushuſten; Einem Kranken B. entziehn, durch Blutigel, Schröpfen, Aderlaß ꝛc.; B. laſſen, auslaſſen. Gotthelf G. 151 = Ader laſſen, auch übertr.: B. laſſen müſſen (z. B.: HVoß JP. 63) = ſchlimm wegkommen, mit empfindlichem, ſchwerem Verluſt (ſ. bluten 5) ꝛc.; Der Kranke hat viel B. verloren; Im B. liegen, ſchwimmen, ſich baden (eigentl. z. B.: Simrock Nib. 101; 842), oft = reichlich B. vergießen, d. h. morden; B. trinken (Simrock Nib. 2051), lecken, ſaugen; nach B. dürſten, gierig ſein u. v. a., namentl. auch die Redensart: Blut (blutige Thränen) weinen (vgl.: 11), zur Bez. des tiefſten Wehs. Simrock Nib. 1009; Zſchokke 8, 247; B. weinen und das B. [Leben, ſ. 5] des Sohnes nicht erkaufen. Rückert Roſt. 116b ꝛc. — Ebenſo: B. ſchwitzen, vor Angſt, Weh, peinigender Anſtrengung ꝛc. Ferner: Streich' bis auf's B. G. 1, 180 [ſo daß B. danach fließt] und danach übertr. = bis aufs Äußerſte, im höchſten Grad: Bis auf's B. widerſtehn. Hebr. 12, 4; drücken. Freiligrath 1, 113; von ſich geben [vomieren]. Heinſe A. 1, 158; handeln [feilſchen]. Müllner 5, 201; ausſaugen. Heine Lut. 1, 210 ꝛc., vgl.: Ihr Herr Großvater ſog unſer B. [ſ.: 5, nahm uns das zum Leben Nothwendigſte, preßte und plagte uns ꝛc.]. Chamiſſo 3, 109. — 3) Das B. gilt als Sitz der Seele: Das B. iſt die Seele. 5. Moſ. 12, 23. Vgl.: Sich ins B. [ins Innerſte, in die Seele hinein] ſchämen. Kaiſersberg Poſt. 4, 37 ꝛc. Dazu wohl auch die Betheuerungsformel ꝛc.: Mein B.! Gellert 1, 181; L. 1, 111 (= meiner Treu, wahrhaftig); Meint Er denn aber, Herr, beim B.! | daß mein Maidel was Böſes thut? G. 7, 166 [im Fluch]. Und darf beim B–e Nichts [= gar Nichts, ſ. Anm.] verſtehn. Burmann F. 165, vgl.: Meiner Seel'! obgleich z. B.: Potz B.! Simpliciſſimus 1, 90, auch als Betheurung bei Gottes, des Heilands B., Wunden gefaſſt werden kann (ſ.: Potz Bluſt). Sehr oft B. = Sinn, Gemüth, Empfindung, Temperament, Weſen, innre Eigenſchaft ꝛc., wie ſich denn die Gemüthsbewegungen in der raſchen oder langſamen Bewegung des B–es bekunden (vgl. 1): Mein B. empört ſich bei ſolcher Behandlung; Bei ruhigem B. wirſt du anders urtheilen; Auf ſeine Unterthanen mit kaltem B. ſchießen. Forſter Br. 2, 80; Daß in unſern Reden nicht Alles Geiſt und B. iſt. Börne 2, 124; Hab' oft einen dumpfen düſtern Sinn, | ein gar ſo ſchweres B. G. 1, 14; Da lief mir Was durchs ganze B. 17; Wie ich dich liebe, | mit warmem B. 59; Bei heiterem Sinn, mit fröhlichem B. 101; Habt getroſt ein warmes B., | froh und frei wie ich. 4, 13; Ein gewaltſam neues B. | treibt nicht den König [dazu]. 13, 11; Seine Offenheit, ſein glückliches B., das alles Wichtige leicht behandelt. 9, 154; Ich habe zu der ſpaniſchen Lebensart nicht einen B–stropfen in meinen Adern. 175; Dieſer Mann trägt ſeine Sorglichkeit in mich herüber. Weg! Das iſt ein fremder Tropfen in meinem B–e. 185; Kerls, die keine Ader griechiſch B. (ſ. 8) im Leibe haben. 7, 214 ꝛc. — 4) Dazu auch wie im eigentlichſten Sinne: Pervonte ... macht gutes B. dabei [befindet ſich wohl]. W. 12, 13; 48; Hofft! Man macht dabei zum mindſten rothes B. 20, 86 ꝛc., auch übertr. auf die Geſinnung: Etwas ſetzt, macht (Hettner grR. 257), giebt G. 14, 83), aus Etwas wächſt (Zelter 2, 447) böſes, kein gutes B. = Haß, Geſinnung, die dem Andern zu ſchaden ſucht, wie Krankheit dem Körper. Bei Luther z. B.: 5, 76b; 124a: Böſe B. machen. — 5) B. als der Lebensſaft, das Belebende, den Körper (und übertr.: den Geiſt) Ernährende, friſch und geſund Erhaltende, das Leben ſelbſt: In Saft und B. um- oder verwandeln; Friſche Nahrung, neues B. | ſaug' ich aus freier Welt. G. 1, 63; [Der Muskateller] friſcht mir das B., giebt freien Muth. Uhland V. 585 ꝛc. — Für Etwas Gut und B. [Leben] einſetzen, opfern ꝛc.; Mit Gut und B. für Etwas ſtehn, Etwas vertheidigen ꝛc.; Spendete nimmer der Graf ſein Gut, | ſo wagte der Bauer vielleicht kein B. B.; Für meine Lieben ließ ich Leib und B. G. 11, 149; Gegen ihr eignes B. und Leben in die Schranken treten. Fallmerayer Mor. 1, 10. — 6) So unterſch. namentl. Fleiſch und B. das wirklich Lebende von dem nur ſo Scheinenden, von Geſpenſtern, Schemen ꝛc., die nach altem Glauben (ſ.: V. Od. 11, 153 ꝛc.) durch B. Beſinnung erlangen, vgl.: B–los wandeln die Geſtalten der Wirklichkeit, wie Schemen vor uns dahin. Herrig 14, 101 ꝛc.; Hohle Masken ohne B. und Sinn. G. 4, 23; Kann ſie im Waſſer Liebesgluth | entzünden: | wie ſoll man Ruh mit Fleiſch und B. | wohl finden? 1, 166; 11, 86; Der Dramatiker ..., wenn er ſeine Geſchöpfe da droben auf dem Gerüſte in Fleiſch und B. umherwandeln ſieht. Immermann M. 4, VII.; Bei Leuten von Fleiſch und B., und nicht bei hohlen Leuten in der Nimmerwelt. Kurz Weihn. 25; Hat ein Feind nur Fleiſch und B., | ich bin ſein Mann. W. 20, 40; Bang und ohne B. | gleich einem Gipsbild. 184; Sch. 58b ꝛc. — aber auch der irdiſche Menſch im Ggſtz. des Geiſtigen, Göttlichen. Sir. 17, 29; 1. Kor. 15, 50; Matth. 16, 17 ꝛc. — 7) B., vergoßnes B. (ſ. 2) = Mord, gewaltſamer Tod: Die Stimme, deines Bruders B. ſchreit zu mir. 1. Moſ. 4, 11; 37, 26; Der ſoll des B–s ſchuldig ſein, als der B. vergoſſen hat. 3. Moſ. 17, 4; 4, 25, 27; Eine Sache vor Gericht zwiſchen B. und B. 5, 17, 8 u. o.; Zwei Sippen ſind es, B. iſt zwiſchen ihnen | und B. will B. Chamiſſo 4, 132; Ich feilſche nicht um meines Vaters B., | denn B. will B. 136; Der ſchnöde Preis des B–es. 126; Und ſoll ich geben B. um B., | will B. um B. ich nehmen. 3, 212; Wie iſt Oreſt dem Tage | des B–s entgangen? G. 13, 41; Dem von Furien Verfolgten | des Mutter-B–es Schuldigen. 79; [Die] ihr Zeugnis mit ihrem B. verſiegelten. L. 11, 80; Martyrer-B. Gutzkow R. 8, 303; Floß Omars junges Helden-B. | durch Gusmanns Ritterſpieß. Pfeffel u. o. (ſ. Blut-Schuld, -Rache ꝛc.). — 8) B., das zur lebenskräftigen Fortpflanzung Nothwendige, das Fortgepflanzte, Erzeugte, Geſchlecht, Stamm, Abſtammung: B. iſt B. und Art iſt Art. Gotthelf G. 190; Wo das B. nicht hinläuft, da kriecht es hin (= das verwandtſchaftliche Gefühl regt ſich auch in entfernterm Grade); Das B. verleugnet ſich nicht. Hebel 3, 500; Das liegt im B. (iſt angeboren) ꝛc.; Ein Roß aus arabiſchem B–e. Platen 4, 274; Kinder eines B–es. Lichtwer 242; Wir ſind doch ein B. Alexis H. 1, 1, 37; Verwandtſchaften des B–es. [Ggſtz. der Seele]. Engel 1, 247; Wo das verbrecheriſche B. der Ahnen durch die ganze Reihe der Geſchlechter fließt. Börne 1, 25; Aus edlem B. entſproß. G. 13, 303; Vom Fürſten-B–e. 261; Stammt von Götter-B. Lichtwer 244; Verrathet ihr ein hohes B. LHNicolai 2, 7; Daß die Pferde ausgeartet und das reinſte ſchöne B. ſehr ſelten geworden iſt. Niebuhr Nachgel. 204 ꝛc. Oft von Perſonen: Unſer Bruder, unſer Fleiſch und B. 1. Moſ. 37, 27; Ihr eigen B. gab ihr den Tod. G. 13, 42; Chamiſſo 4, 129; 131 ꝛc. Sie, ein ſo altes B. [aus ſo altem Haus]. Ramler F. 3, 53 (vgl.: Voll-, Halb-B.; blut-edel ꝛc.). — 9) (ſ. 8) aber auch ohne derartigen Bezug = Perſon, nach ihrer Weſenheit bez. und daher gewöhnl. mit Ew. (vgl.: Menſchenkind), ſehr oft junges B. (vgl.: Blüthe 1f): Du biſt ein junges B., | in deinen Jahren hat man Kraft. G. 1, 70; 166; 11, 38; 112; 119; 124; 145; 34, 238; Auerbach Tag. 95; Hebel 3, 443; Rückert Mak. 2, 152; Das junge B. will ... heirathen. Tieck Acc. 1, 176; NKr. 2, 9 (vgl.: Neue Sorgen für dein junges B. 8, 131, = deinen jungen Sinn, Herz); ſo auch: Das junge, das edelſte (G. 1, 148); o ſüßes, o himmliſches (8, 145); das arme (Hebel 3, 160); ich krankes (Mörike N. 434); ich unſchuldiges (LHNicolai 1, 186); Wir bäuriſch treues B. G. 6, 43; Was will ſich denn ein arm Fleiſch und B. vermeſſen.., göttliche Sachen zu regieren. Luther 5, 2b; Wenn nun ein ſolches B. | zu Gott ſeufzt. Claudius 3, 29; Ein dreiſt Poeten-B. Freiligrath Garb. 51; 55; Das unſchuldige Schwaben-B. Muſäus M. 3, 77; Ganz der Alte, das treue Helden-B. Schwab 93; Rückert Roſt. 13a; Das edle B. Telemachus ſprach. Schaidenreißer 69a (Od. 16, 308) ꝛc. Vgl.: Ein bischen locker ..., wie's eben das junge Fleiſch meiſtens iſt. Sch. 131a. — Zuw. auch masc., z. B. von einem Einfältigen (ſ. Tropf): Als nun der Abt dieſen ſchlechten B. fragt. Weidner 338 (ſ. auch: Halb-B. ꝛc.). In dieſem Sinn auch Verklein.: Ein friſches Blütchen. Uhland V. 712; Die armen Blütlein. Kaiſersberg Am. 8c (ſ. auch: Blüthe). — 10) der Saft der Reben ꝛc.: Reben-, Weinbeer- 1. Moſ. 49, 11; Trauben-B. 5, 32, 14; Bringt mir B. der edlen Reben, | bringt mir Wein. Arndt; Der Traube ſüßes Sonnen-B. 321; Der Traube trinkbares B. Baggeſen; Goldnes Muskateller-B. WMüller 2, 95; Des rothen Asmannshäuſers B. Roquette Waldm. 11; In der Traube goldnem B. Sch. 19b ꝛc. Zuw. auch = Thränen (ſ. d.) des Weinſtocks, vgl. (2) B. weinen und bluten 6. — 11) eine Krankheit der Rinder, ſ.: Stalder und vgl.: Brand-, Lungen-, Rücken-B. — 12) Etwas von blutrother Farbe, ſ. bluten 7, z. B.: a) Alchymie: B. des Salamanders, die rothen Dämpfe der rauchenden Salpeterſäure. — b) Die zu Perlen verarbeiteten rothen oder B.-Korallen werden nach ihrer Schönheit unterſchieden als erſtes, zweites, drittes B., B.-Schaum, B.-Roſe ꝛc.

Anm. Ahd. mhd. bluot. S. blühen. Blume 2 r, Blüthe und ferner Geblüt. — Über das Geſchlecht ſ. 4 und 9. Als Beſtimmungsw., wobei man die (2) entſprechende Bed. = „im hohen Grade" beachte, z. B. in: B.-albern, -arm, -fremd, -jung, -ſauer, -ſelten, -wenig (ſ. auch 3: beim B–e Nichts, ferner: Ich habe keinen B–pfennig. Auerbach Dicht. 1, 14, wohl = rothen) meiſt uv., doch z. B. gewöhnl.: B–s-Freund, -Verwandter, -Tropfen ꝛc.

Zſſtzg. meiſt aus dem Vorſtehnden klar, einige mehrdeutig, z. B.: Helden-B. 7; 8 u. 9 ꝛc. Wir erwähnen nur: Bránd- [11]: Krankheit der Schweine. — Búngen [11]: Krankheit der Rinder, indem ſich Luft zwiſchen Fleiſch und Fell ſetzt und dies trommelartig auftreibt. — Hálb- [7]: Ggſtz.: Voll-B., deſſen Geſchlecht nur von einer Seite edel iſt, zumal von Pferden, zuw. auch masc. [9]: Als er auf ſeinem H. dem Schloſſe zuſprengte. Freitag Soll 1, 31. — Hérz(ens)-: im Ggſtz. des Venenbluts, das Lebens-B.: Herz und Herz-B. ihrem Herrn zu opfern. Chamiſſo 6, 248; Der Weißen rothes Herzens-B. vergoſſen. 4, 95; Sch. 2, 38; W. 11, 149 ꝛc. — Jóhannis- [12]: 1) Art purpurrother Schildläuſe, wilde, deutſche Kochenille, polniſcher Kermes. — 2) Pflanzen: Scleranthus perennis; Hypericum perforatum. — Jūgend-: was in jugendlichem Glanz, Feuer ꝛc. ſtrahlt, ſtrömt: O Morgenroth, ich glühe | von deinem J. [ſ. bluten 6]. Mörike N. 109; Ew'ge Liebe .., du biſt ein ewig J. Uhland 25. — Kámpf-: kampfbegieriges. Gutzkow R. 9, 119. — Lêbens-: Herz-B.: Das Waſſer iſt das L. einer Stadt. Stahr Par. 151; Für die Freiheit ihr L. verſtrömt. Rep. 3, 278 ꝛc. — Ópfer-: Blut geſchlachteter Opfer. Sch. 13b. — Púrpur-: purpurrothes B. Sch. 4a. — Rêben- [10]. — Rōſen-: roſenfarbnes, z. B. als Zeichen von Feigheit. Börne 2, 153. — Rǘcken- [11]: eine hitzige Krankheit bei Rindern und Schafen. — Schlácht-: in der Schlacht vergoſſnes ꝛc. Stolberg Il. 18, 537. — Schnécken-: Purpur. Lohenſtein Roſ. 96 u. o. — Sǘhn-: ſühnendes. V. 3, 43. — Traūben- [10]. — Ǘber- [11]: Milzbrand. — Vóll-: ſ. Halb-B.: Radikales B. Gotthelf Sch. 224; B–s-Doktrinäre. 193; Nicht die innwohnenden Tugenden der Stärke, des B–s, der Ausdauer kommen [beim Wettrennen] in Anſchlag. Heine Lut. 2, 18; Das B. | von Altchriſten, das ſich nie, | nie vermiſcht hat mit dem Blute | von Moresken. Rom. 105; Das edelſte B. (– ∠). Schwab 2, 442, ſ. vollblütig. — Wáſſer- [12]: eine Pflanze, Waſſerpfeffer u. ä. m.

Ge-blǘt(e), n., –(e)s; uv.: das Blut (ſ. d.), inſofern es als eine zuſammengehörige Einheit aufgefaſſt wird, alſo z. B. nicht das vergoßne Blut, wie z. B. noch: Erlöſe uns von den G–n. Luther 1, 30b, wo es (Pſ. 51, 16) jetzt lautet: Errette mich von den Blutſchulden, und in Bezug auf das eben aus dem Körper ſtrömende: Da er das G–e ſtillet | und der Adern rothen Saft äußerlich und inwärts hemmet. Brockes 9, 57 ꝛc., aber wohl: 1) das Blut im Körper: In den Jahren .., da das G–e ſiedet. Cronegk Einſ. 6; Haller 176; Muß Einem ja die Galle ins G. jagen. L. 12, 213; Die Wallung ihres kochenden G–s ein wenig niederzuſchlagen. 3, 407; Zinkgräf 1, 221 ꝛc. Auch: Ihr G., das heilig dunkle, das in Trunkenheit dich wiegt, | bietet dir die Rebenpflanze. Platen 2, 17 (ſ. Blut 10). — 2) die im Blut liegende Eigenthümlichkeit, Art (ſ. Temperament), zumal auch gemeinſamer Abſtammung; der Stamm, das Geſchlecht ꝛc.: Zur Ehre deutſchen G–es und Gemüthes. Fichte 7, 365; Ein ungetadeltes G–e, | das ſeine Ahnen nicht mehr zählt. Haller 167; Edelmann vom ſtolzeſten G–e. Keller gH. 4, 346; Falſchheit ſcheidet Die, die das Geblüt vereint. Lichtwer 255; So du aber des Ulyſſes Gebluet und Art nicht an dir hätteſt. Schaidenreißer 7b; Ich bin fürſtlichen G–s. Sch. 190b; Sion nicht mit dem G. erbauen, d. h. nicht auf die Verwandtſchaft ſehen. Zinkgräf 1, 2 ꝛc.

Anm. Verſch. Geblūte, n., –es; 0: das fortdauernde Bluten.

Blǘteln, intr. (haben): ein wenig bluten; unperſ. = nach Blut riechen, ſchmecken.

Blūten, intr. (haben) u. tr. (ſ. 2 u. 8): 1) Blut verlieren, fließen laſſen: Der Finger, die Wunde blutet; Ich blute, habe ſtark geblutet, aus der Naſe geblutet (ſ. 10); Ein b–der Hirſch. Hölderlin 1, 29 (ſ. ſchweißen); Ich bin ... an die Arbeit gegangen, habe geblutet darüber. 9 (vgl. Blut ſchwitzen); Von [aus] tödtlichen Wunden b. Weiße ꝛc. — Dazu 2) tr. und refl.: Das ganze Bett voll b. = b–d das Bett voll machen, beflecken; Sich zu Tode, todt b., durch Blutverluſt ſterben (ſ. ver-b.) ꝛc. — 3) Voller Blut ſein, von Blut triefen: Die Waffen (Kl. 1, 72), das Richtbeil (Günther 1021), der um die Wunde gebundne Lappen ꝛc. b.; Wenn vom Blute der Erſchlagnen | ringsumher die Felder b. ꝛc. — 4) übertr. vom Leib auf das Geiſtige ꝛc., wie z. B. auch von Perſonen auf perſonificierte Gegenſtände = tief ergreifendes Weh erdulden, fühlen: Spanien ... blute | bis dahin unter Philipps Hand. Sch. 295a; Wo mein zerrißnes Herz an tauſend Dolchſtichen blutet. 191b; Es ſchneidet mir ins Herz, | Wehmuth ergreift mich und die Seele blutet. 419b; Schon ſeh ich deine Seele vom gift'gen Biß des Argwohns b. 245b; Die Seele blutet mir um euer Volk. 533b; 93a; Hört's mit ſtummem Harme, | reißt ſich b–d los. 64b; Die Königin ... blutet an Wunden des Herzens. Z. 244a; Das iſt's, warum mein b–d Herz nicht heilt. G. 13, 6; Mit b–dem Gefühl. 259 u. o. (ſ. 9). — 5) einen empfindlichen Verluſt am Vermögen erdulden (vgl.: Aderlaß, ſchröpfen, Blutſauger ꝛc.): Daß die armen Teufel erſt b. und ... recht anſehnliche Beiträge geben mußten. Benedix 1, 178; Uns ... ziehen, dabei aber tüchtig b. laſſen. Tieck 5, 29 ꝛc., vgl. burſchik.: b. = beim Biertrinken Etwas vorbeifließen laſſen, nach dem „Bierkomment" ſoviel als den Boden des Gefäßes hätte bedecken können. — 6) Die Rebe blutet (ſ. Blut 10), weint, läſſt ihren Saft nach dem Beſchneiden rinnen. — 7) zuw. auch = blutroth ſein (ſ. Blut 12 und blutig): Das Frühroth blutet. Rückert 2, 8, namentl. bergm.: Das Erz blutet, es findet ſich Blut- oder rothgültig Erz; Der Blutſtein blutet gelblich, braun, fällt ins Gelbliche ꝛc. — 8) gewaltſam ſterben, blutigen Tod finden (ſ. Blut 7): Wo Verbrecher büßend b. G. 1, 201; Niemand .., der an Dianens Stufen nicht, ein unvermeidlich Opfer, blutete. 34, 157; Fürs Vaterland zu b. Platen 6, 16 u. o. — 9) tr.: Blut, Etwas mit dem Blut, in dem Blut, — zuw. auch wie Blut — hinſtrömen laſſen: Bei dem Blute, das ich gern für deinen Vater geblutet. L. 2, 105; Wunden (Kl. M. 4, 1099), Todesangſt (5, 637), das Leben (8, 92; 4, 1008), Gnade (18, 284), Freudenthränen (Schubart ꝛc.) b. So auch im Partic.: Mit trübem und thränen-b–dem Auge. Kl. (ſ. 10). — 10) (ſ. 9) in Zſſtzg. des Partic. und Infin., wobei das Beſtimmungsw. gewöhnl. das Blutende bez.: Er leidet an Naſen-b.; Der naſen-b–de Küſter. Immermann M. 4, 162, Bleich und herze-b–d. Heine Lied. 44 ꝛc.

Zſſtzg. wobei die Intr. mit „haben" verbunden werden, aber auch mit „ſein", wenn die Bewegung, das Hinſtrömen des Blutes hervortritt, z. B.: Āb-: 1) intr.: zu Ende bluten: Ein geſchlachtetes Thier a. laſſen; Wenn der erſte tiefe Riß abgeblutet hat. Zelter 4, 271; 6, 24 = der erſte Schmerz überwunden, ſ. aus-, ver-b. — 2) tr. [8]: Abgeblutet [haſt du] die Beleidigungen. Lenz, durch Blut getilgt. — Án-, intr.: anfangen zu bluten: Man muß eine Wunde, die eben erſt angeblutet hat, nicht verbinden, ſondern ſie erſt aus-b. laſſen ꝛc. — Āūf-, intr.: blutend aufbrechen: Der Daumen blutete auf. Alexis H. 1, 2, 110, fing wieder an zu bluten; Ich rief's und ließ a. meine Wunde. Lenau 2, 6. — Āūs-: intr.: ganz zu Ende, Ggſtz. an-b.: 3. Moſ. 1, 15; 5, 9; Seinen Schmerz, ſeinen Zorn a. [mit dem Blut hinſtrömen] laſſen. Börne Par. Br. 1, 65; Glatte, rein a–de Wunden. Immermann M. 4, 92; Mehr für das volle A. des Herzens ..., als für die gewaltſame Unterdrückung. Gutzkow R. 6, 404 ꝛc. — 2) tr.: mit dem Blut oder in blutigem Schmerze ꝛc. hinſtrömen: Das Leben (Klinger Th. 3, 361; Muſäus M. 2, 143) u. o.; So gewaltig auch dieſe Klänge das Gewaltigſte ausſeufzen und a. Heine Lut. 26. — Be- [2]: mit Blut Etwas beflecken: Die beblutete Scene. Göz 2, 43. — Dahín-: ſ. hin-b. — I. Durch-, tr.: 1) [2] mit Blut tränken: Die durchblutete Wäſche. Zſchokke 8, 316. — 2) [4] blutend, mit tiefem Schmerzgefühl ꝛc. durchmachen: Doch immer mag er ſeine Schuld bezahlen, | wie viel er auch durchkämpfet und durchblutet. Arndt 589 ꝛc. — II. Dúrch-, intr.: hindurch bluten: Das Blut ſtand nicht, ſondern blutete durch den Verband durch ꝛc. — Ent-, tr.: Etwas des Bluts berauben: Und verließ den entbluteten Leichnam. V. Od. 1, 262. — Er-, intr. (ſein): auf-b.: Des Mörders Nähe zu bekunden, | erbluteten des Leichnams Wunden. — Fórt-: 1) intr.: weiter-b., nicht aufhören zu bluten. — 2) tr.: hin-b.: Das Leben f. ꝛc. — Hêr-, hín- ꝛc., tr.: In ſel'gem Tod | ſein Daſein für dich hinzubluten. Geibel Jun. 285 = aus-b., hinſtrömen, auch intr. (ſein), blutend hinſinken, fallen: Alſo ſtarb ich ... und die anderen Freunde bluteten raſtlos hin. V. Od. 11, 413 ꝛc. — Thränen bluteten aus ſeinem Auge; ein Frauenherz aus der düſtern Hülle (Lewald Ferd. 2, 53) hervor, u. ä. m. — Nāch-: hinterher, ſpäter: Wenn die Igel geſogen haben, müſſen die Wunden noch einige Zeit n. — Nīēder-: 1) intr.: blutend niederſtrömen: Die aufgedeckte Wunde blutete ungefühlt nieder. JP. 21, 33. — 2) tr.: Lieder, wie ich ſie oft mehr niederblutete als niederſchrieb. Schubart 1, VII. — Ver-: 1) tr.: hin-b. ꝛc.: Sie ver-b. jetzt ihren letzten Tropfen Blutes für Den, der ihre vorherigen verkaufte. Fichte 6, 151. — 2) intr.: bis zur Erſchöpfung bluten: Eine Wunde hat verblutet, wenn alles Blut daraus abgefloſſen iſt, nichts mehr fließt; eine Perſon, wenn ſie durch Blutverluſt ganz erſchöpft iſt, od. gar ſtirbt: Da er gar verblutet hatte. 2. Macc. 14, 16; Mehr Menſchenleben ... als je unter den Zähnen der Raubthiere verblutet hat. Linck Schl. 1; Bis zum Äußerſten verblutet [ſeiend]. 29; Nadelſtiche, an denen man blutet, ohne zu ver-b. Börne 2, 127; Mein Herz ... bricht und zuckt und verblutet. Heine Lied. 232; Meinen verbluteten [in der Schlacht gefallnen] Bruder. Thümmel 5, 58; Er war verwundet, entkräftet und verblutet, aber ohne Gefahr. Tieck 16, 384 ꝛc. — 3) refl.: a) = 2: Ich kann nicht gehn, | verblutet hab' ich mich. Chamiſſo 4, 127; übertr.: Dieſe wundervolle Hingebung, von der Adele ſich verblutete. Lewald Ad. 60. — b) [5] ſeine Kräfte, ſein Vermögen erſchöpfen. — c) Eine Sache hat ſich verblutet, iſt todt, wird nicht mehr empfunden, beſprochen ꝛc. — Zuſámmen-, tr.: auf blutige Weiſe zuſammenbringen, erpreſſen: Von den zuſammengebluteten Steuern armer ... Bauern. König Kl. 2, 269 u. ä. m.

Blūter, m., –s; uv.; — -in, f.; –nen: Perſon die blutet; bei den Ärzten auch eine Perſon mit ſehr dünnflüſſigem Blut, die leicht Verblutungen ausgeſetzt iſt: Nach ſtatiſtiſchen Zuſammenſtellungen beträgt die Zahl der bekannt gewordenen männlichen B. wenigſtens das Siebenfache von der der weiblichen. Virchow Handb. d. ſpec. Pathol. (1854) 1, 268; B–innen. Canſtatt Pathol. (1841) 1, 127 ꝛc.

Anm. Mundartl. Blüter, arme Perſon, Hungerleider. Stalder (vgl. blutt).

Zſſtzg. mit Uml., z. B.: Wármblüter. Burmeiſter gB. 1, 187, Thiere, die warmes Blut haben ꝛc. (ſ. blutig und Zſſtzg.).

Blūtern, a.: zuſammen mit „fleiſchern", um Etwas als ungeiſtig, irdiſch-körperlich (ſ. Blut 6) zu bez. Luther 3, 349.

Blūth, f.; = Blüthe (ſ. d.): Die kurze Dauer ihrer B. L. 3, 440 [von der Lilie]; Von ſüßer Maien-B. Uhland 460. — **Blǘth**: ſ. Blüthen II.

Blǘthe, f.; –n; Blüthchen, lein; –n-: 1) wie Blume (ſ. d.), mit dem dort angegebnen Unterſch., wonach Blüthe allgem. von Pflanzen gilt, die Gebilde derſelben, woraus ſich die Frucht entwickelt, bez., nicht aber, wie Blume, auch einzelne geſammte Pflanzen. So iſt z. B. der Roſenſtock eine Blume, die Roſen daran ſind Blumen oder Blüthen desſelben; von Bäumen und fruchttragenden Pflanzen aber gilt gewöhnl. nur B.: Männliche (die nur Staubfäden), weibliche (die nur Stempel), Zwitter-B–n (die Beides haben) ꝛc.; Taube B–n (auf die keine Frucht folgt); Herz-B., im Ggſtz. der Neben-B–n (die innre). Reichard Gart. 2, 214; Schmetterlings-B. (Gutzkow 11, 76), Dolden-, Lippen-B. ꝛc. nach der Geſtalt und Stand (ſ. Blume, Zſſtzg. und Blüther), ferner z. B.: Erdbeer-, Birnen- (V. Georg. 87), Kirſchen-B. (Salis 101); Baum- und Kräuter-B–n | balſamten die Luft. Lange Hor. Od. 56; Daß wir die B. der Blumen ſuchen, nicht ihre Frucht. L. 13, 82; Das kräftige Grün, die weiße B. und die goldne Frucht. FSchlegel Luc. 6; Wo die Frucht der Heſperiden | zwiſchen Silber-B–n reift. Matthiſſon 66; Purpur-B–n 7 ꝛc. — So nicht bloß eigentl. von Pflanzen, ſondern allgem. von allem Blühnden (ſ. blühn 2 ff.), in die Anwendung vielfach mit Blume zuſammenfallend, worauf wir in [ ] verweiſen: a) Dem Baume ..., von dem des Rauhreifs (ſ. d.) B. fällt, dagegen von künſtlichen Nachbildungen ſelten, weil dazu gewöhnl. nur die durch Schönheit ſich auszeichnenden Blumen gewählt werden. — b) [2b] B–n am Finger, Nagel; eines Geſchwürs; ein Geſicht voller Blüthchen, Venusblüthchen. — c) [2g] Um die Schläfe gebräunt von der Erſtlings-B. der Jugend. V. Th. 15, 85. — d) Bergb.: zart kryſtalliniſch angeſetztes Erz: Derbe B., wenn es einen dichten Körper vorſtellt; Eiſen-B. oder Faſerkalk. Karmarſch 1, 567; Kant Kr. d. Urth. 247, eine Art Tropfſtein; Kryſtall-B. heißt man allerlei ſelenitiſche Anſchüſſe, die um die Kryſtallgruben gemein ſind. Haller 46; Kupfer-B., ein kupferrothes fedriges Mineral; ein eignes kupferhaltiges Geſtein; verwitterte Farben auf den Erzen und dieſe ſelbſt (Kupferblumen) ꝛc.; Schwefel-B. ꝛc. [2h]. — e) [2k] In dem Vater, der die B. der Ritterſchaft heißt. Gervinus Sh. 1, 229; Er iſt die B. der Menſchheit, das Beſte vom Beſten. G. Stein 1, 279; Sie, die B. von Granada, | iſt von Chriſten mir geraubt. H. 8, 214; Richard Löwenherz, der chriſtlichen Ritterſchaft B. Heine Rom. 57 ꝛc. — f) [2h] eine Perſon von jugendlicher Friſche und Zartheit, andrerſeits aber auch noch unentwickelt, ſchwach, der Pflege bedürftig ꝛc. (ſ. g): Ihre Tochter, es war ein holdes Blüthchen, ſie übergab mirs. G. 9, 372; Da ... dein Vater ... die halberſtarrte junge B. pflegte. 13, 27; Sie war eine B. von 16 Jahren, zart und ſchön aufgewachſen. Zſchokke 1, 106; Was wollen Sie, unreife B.? Heine Reiſ. 3, 122; So mit zweifelbewegtem Gemüthe | die ſinnende Widarba-B. Rückert Nal. 45, die der Widarbaflur entſproßne Maid ꝛc. — g) [2n, o u. p] ſ. blühn 2 und 3 u. Baum 3, Frucht 3: Der Liebe B. iſt des Herzens

Milde. MBeer Arr. 101; Daß die Freude nur die vergängliche B., nicht die dauernde Wurzel des Lebens. Börne 2, 110; Am Baum der Menſchheit drängt ſich Blüth' an B. ... | und jede B. iſt ein Volk. Freiligrath 2, 125. ſ. u.: Menſchheits-B.; Sie, | als B. ſeines hochbejahrten Stammes. G. 13; 235; Wie kann der kalte todte Buchſtabe dieſe himmliſche B. des Geiſtes darſtellen! 14, 69; Wir haben die B. [die oberſte Spitze oder den Rahm] abgeſchöpft. Stein 1, 313; Die ſchöne B. des gegenſeitigen Zutrauens hatte doch gelitten. Guhrauer L. 1, 234; Den ſchönſten B–en und Früchten ſeines Geiſtes, 2, 64; Die Samen reeller Thatſachen von den B–n der Erſcheinung abzuſtreifen. Gutzkow R. 1, 3; Man opfert ihr der Jahre B. Haller 17; Der Ausdruck ... iſt die B. der Vollkommenheit. Heinſe A. 1, 280: Überall windet die B. des Lebens freier und freier von gröberm Stoff ſich los. Hölderlin H. 2, 96; Sterne, die ewigen B–n des Himmels. Humboldt Kosm. 2, 29; Die eigentliche B. ſeiner Empfindung zerſtört. Platen 7, 40. So auch in vielen Zſſtzg., z. B.: Dieſer lichten Geiſtes-B. [Gedicht]. Tieck NKr. 4, 89; Fränkiſche Gift-B–n ausſtreuen. Voigts H. 93; Feſſelt dich die Jugend-B., | dieſe liebliche Geſtalt? G. 1, 57; In dieſer Jugend-B. W. 20, 249; Schmückeſt neu die Deinen | mit friſchen Lebens-B–n herrlich aus. G. 13, 66; Liebe iſt eine Lebens-B., welche der Wind verweht. Lewald Ferd. 2, 73; [Der Kuß] dieſe ſchöne Lippen-B. JP. 1, 147; Die Griechen, eine der entfaltetſten der Menſchheits-B–n. Zſchokke 1, 267; Und wie wir herangewachſen, | Nachbar-B–n eines Stiels. Müllner 2, 53; Unter Rede-B–n und Geiſtesduft. Rückert Mak. 1, 103; Jugendröthe, Tages-B. | bring' ich [Eos]. G. 10, 310; Die goldenſten Traum-B–n gebrochen und in einen duftenden Strauß gebunden. Tieck Gſ. Nov. 1, 179 ꝛc. — h) (ſ. blühn 4), etwas glänzend Weißes, glänzend Rothes, Friſches ꝛc.: Meinen Schläfen entſproſſt B. des Alters bereits. Knebel 1, 20; Sieht bang auf ſeinem Haupt die weiße Kirchhof-B. Beck Arm. 257. — Ihres Nackens B. durchbohrend. Geibel Rod. 201; Die Zartheit und die B. des Fleiſches. Heinſe A. 1, 89; Obgleich die Farbe ... ſich blühender auf Schwarz ausnimmt, weil ihre B. durch die Strahlen des Schwarzen gehoben wird. G. 39, 33. — Das Elend hat die B. von meinen Wangen geſtreift. 9, 333; Warf den erſten Brand | aufs Holz, auf daß es Flammen-B–n trieb. Meißner Ged. 138. — i) [ſ. 2q und r] Da ich die Früchte der aufgeopferten B. einzuernten dachte. G. 9, 340; Sie ſchwört, wie einſt im Mutterleib ſei jetzt | die jungfräuliche B. unverletzt. Streckfuß Rol. 1, 55. — k) Gaunerſpr.: B–n ſchmeißen, falſches Geld hinwerfen, um von dem Finder einen Antheil in richtigem Geld ausgezahlt zu erhalten. Klencke Gſp. 2. 153 ff. — l) 1) Blaue B., ſpaniſcher Flieder. — 2) verſch. von Blume = Flor, das aber als Geſammtbez. nicht von Pflanzen überhaupt, ſondern nur von Blumen und zwar gewöhnl. von künſtlich gepflegten gilt, — der Zuſtand des Blühns, die Zeit desſelben und die Geſammtheit einzelner als Einheit zuſammengefaßter B–n: a) eigentl. von Pflanzen: Es war um die Zeit der Roggen-B. Immermann M. 1, 295; In B. ſtehn; Die Roſen- und Nelken-B. war vorüber, aber wir ſahen dafür eine reiche Aſtern-B. [Man achte auf die Ez.!]. Das nach allen Seiten hin blendend ſich verbreitende Weiß der Baum-B. G. 18, 329; Mit Frühlingsblüth' und Blumen angefüllt. 6, 103 [wenn hier nicht die Endung „en" als gemeinſam aufgefaſſt wird]; Das Baumelyſium zur Zeit der Frühlings-B. Fallmerayer Or. 2, 11 ꝛc., ja ſelbſt: In des Blumengartens B. | wechſeln ſie der Liebe Pfänder. H. 8, 210, etwa = in dem blühnden Blumengarten ꝛc. — b) übertr.: blühnder Zuſtand, Zeit der B.: In der (erſten) B. der Jugend. Engel 12, 42; Forſter R. 1, 249; der Jahre. 173; der Tage. Sch. 507a; Nicht mehr in erſter Jugend-B. Gutzkow R. 1, 40; In der vollen Jugend-B. Glanz. FSchlegel Al. 16; In ſchöner (Heinſe A. 1, 10), friſcher (128; 2, 36), in ſeiner beſten (G. 21, 78), im Augenblick ſeiner höchſten (22, 24), in ſeiner widerwärtigſten B. Heine Reiſ. 4, 176; In meiner Sünden B. hingerafft. Schlegel Haml. 1, 5; In ſeiner Sünden Maien-B. 3, 3; Mich zerſtört in meiner B. Sch. 428a; Genuß, den die volle Jugend-B. giebt. Forſter Br. 1, 485. — Das Gedeihen der griechiſchen Kunſt-B. Guhrauer L. 1, 93; Daß ihre eigene Induſtrie durch die öſterreichiſche Manufaktur-B. gehemmt werde. Kohl Irl. 1, 119 ꝛc. — c) eine blühnde Geſammtheit: Des Adels B. fällt. Sch. 543a; War er dann unter der B. junger Mädchen, ſo fand er leicht eine oder mehrere von ihnen liebenswürdig. FSchlegel Luc. 186; Sie ſind die B. und der Stolz des rothen Geſchlechts. Sealsfield Leg. 2, 44; Ihr, der Jungfrau Blüth' und o Knaben! V. Hor. 1, 264 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. bluot. S. Bluſt, Blüh ꝛc.; neutr. (= Blume 9) ſ. Grimm 2, 176; als Beſtimmungsw. zuw. uv., ſich an die kollektive Ez. anſchließend: Im blüthegleichen Schnee. LHNicolai 1, 197; Den blüthevollen Zweig. Uhland 155; Die ganze Luft iſt warm, iſt blüthevoll. G. 2, 73 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o.; einzelne gelten auch als Farbbeſt. (ſ. Blüthen II). Ferner mit Vorſ., zumal im Sinne von 2 den Zſſtzg. von blühn entſprechend, wie: Áb-: Ihr Wachsthum, ihre Blüthe und A. H. Gott. 216; A. und Hinfälligkeit des Körpers. JP. 24, 114; 40, 45. — Āuf-: Der ... die A. mancher Blumen hier beſchleunigt, dort verſchiebt. JP. 4, 218; Zur friſcheſten A. und zum Vollwuchs. 34, 221. — Āus-: die Blüthe in ihrer vollkommnen Entfaltung, in ihrem Heraustreten: Die Maſchinen erſchienen mir als die letzte A. an dem Baum der Wiſſenſchaft. Kohl A. 2, 429; Alle äußere A. des Katholicismus abgeſtreift. Irl. 1, 383. — Nāch-: Da die Blüthe des engliſchen Dramas und beinahe ſchon die N. desſelben vorüber war. Danzel 129; Es erlebte ... eine nicht zu verachtende N. ſeiner Herrlichkeit. Hettner gR. 28; 183 u. a. m.

I. **Blǖthen**, tr.: gw. nur in der Form des Partic. = blüthig (ſ. d. u. † Ge): Der blaugeblüthete Flieder ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: die Blüthen abnehmen, ſ. ent-b. — Be-: mit Blüthen verſehn: An hellbeblütheten Ulmen. Kl. 2, 244; Der Hauch beblütheter Alleen. Matthiſſon 88. — Ent-: der Blüthen berauben, ganz und mit Ungeſtüm, verſch. von ab-b., wie entblättern von abblatten: Blitze welche ... das Leben flugs e. und entblättern. Arndt 430. — Über-: mit Blüthen be-, überdecken: Der Andern Kälte hat dein Liebeshauch vergütet; | den ſonſt ſo dürren Baum hat er reich überblüthet u. a. m.

II. **Blǖth(en)**, a.: gw. nur in Zſſtzg.: z. B. Pfirſich-b.: von der Farbe der Pfirſichblüthe, d. h. zart bläulichroth: Mit pfirſichblüthenen Beinkleidern. Kühne Freim. 83; Immermann M. 1, 9; alleinſtehnd ohne –en: Die Farbe der Morgenröthe, pfirſichblüth und orangegelb. Muſäus M. 1, 69 u. ä. m.

Blǖther, m., –s; uv.: gw. in Zſſtzg. bei Botanikern, um Pflanzen nach der Art ihrer Blüthen zu bez.: Fülle von nachbarlichen Lippen- und Kreuzblumen, Roſen-B–n. Tſchudi Th. 41; Glockenblumen und Schmetterlings-B. 42; Kreuz-B–n, Saxifragen, Schmetterlings-B–n. 508 ꝛc. — Auch: Vereins-, Kreuz-, Lippenblüthler. KMüller Nat. 4, 407b ꝛc.

Blǖthig, a. (-keit): mit Blüthen verſehn, gw. nur in Zſſtzg., wo das Beſtimmungsw. die Art der Blüthen näher bez.: Die groß-b–en Kräuter. Humboldt K. 1, 13; Purpur-b–e Thibaudien. KSchr. 112; Die kreuz-b–en Pflanzen. Prutz (DMuſ. 1, 2, 44); Das gelb-b–e Scharfkraut. 43; Die ſchwer-b–en Habichtskräuter. Tſchudi Th. 268 ꝛc.

Blǖthler, ſ. Blüther.

Blūtig, a.: eigentl. und übertr., mit Blut befleckt, untermiſcht; Blutvergießen bewirkend, daran Freude finden, blutgierig: Aßen's ſo b. 1. Sam. 14, 32; B–e Kleider, Hände, Schwerter ꝛc.; — B–e Thränen weinen. Klinger 1, 64; Stilling 3, 130; — B. heißt eine That. Klinger 1, 89; Beleidigung. Sch. 408a; Feindin. 420b; Frevel. 433a; Schuld. 551a; Wunſch. 622b; Kampf. 491a ꝛc.; Unſre b–en Vettern. 567a; Unternehmen Sie | nichts Blut'ges gegen Ihren Vater. 303b ꝛc. — Auch = roth, bluthroth: Nimm, o nimm die traur'ge Klarheit | mir vom Aug, den blut'gen Schein! 61b; Die Sonne, kalt und b., | leuchtet unſrer blut'gen Bahn. Körner 23a; Der mit einer b–en Morgenröthe überſpritzte Himmel. JP. 64, 175. — Dazu wohl auch: Ich bin um den b–en Pfennig gekommen, mit dem ich hätte auswandern können. Keller LvS. 277; Hätteſt du noch einen b–en Heller gehabt. Weiſe Erzn. '11 (vgl.: keinen rothen Heller haben) ꝛc. — Nicht aber ſteht b. = Blut in ſich habend, wie in der veralt. Bez.: B–e Habe (Haltaus 1, 76) = lebende Habe, Vieh ꝛc., ſondern hierfür gilt vielmehr in der Zſſtzg. das umgelautete blütig und tadelnswerth iſt daher die vermeintliche Korrektheit, womit z. B.: Schilling Nat. 1, 21 die Rückgratthiere in warmblutige und kaltblutige eintheilt; ſ. auch Gumpert (DMuſ. 1, 1, 513).

Zſſtzg. mit blütig, nach der Art und Weiſe des Bluts, z. B.: Díck-. — Dünn-. — Fíſch-: kalt-b.: Ein f–er Schurke. Waldau Nat. 1, 213; W. 21, 179. — Fróſt-: F–en Geſchöpfen. Linck Schl. 61. — Gáll-: choleriſch. — Hálb-: ſ. Halbblut: Der h–e Joſeph. Sealsfield Leg. 3, 185 [Sohn eines Weißen und einer Indianerin]. — Heiß-: Den h–en Knaben. Droyſen Y. 1, 8; In dem h–en Neapel. Stahr Rep. 1, 51. — Kált-: Organiſation der k–en Luftathmer. Burmeiſter gB. 1, 214; Die bleiben k. Gotthelf U. 2, 15; K–e [mit kaltem Blut unternommne] kritiſche Prüfung. Sch. 28a; Stilling 4, 95; Der geduldigſte Mann beim Verluſt, der k–ſte. Schlegel Cymb. 2, 3; Kant hat das choleriſche Temperament das warm-b–e, das melancholiſche das ſchwer-b–e, das phlegmatiſche das k–e, beſſer das ſchleim-b–e, das ſanguiniſche endlich das leicht-b–e genannt ... Kalt-b. und Kalt-b–keit ſind in ihrer uneigentl. Bed. gar zu gebräuchlich, als daß man dabei nicht eher an dieſe als an Phlegma denken würde; ich habe auch Laublütigkeit dafür geſagt. Campe (s. v. Temperament). — Leicht-: Welche Beweglichkeit und Leichtblütigkeit. Monatbl. 2, 440b (ſ. kalt-b.). — Ráſch-: Ein r–es Kind. Gervinus Sh. 251. — Schleim-: Holländiſche Schleimblütigkeit. Börne 3, 161. — Schnell-: Ein ſch–es, zärtliches Mädchen. Heinſe K. 1, 16. — Schwer-: ſ. kalt-b. — Vóll-: Überfülle von Blut habend: Er leidet an V–keit ꝛc. gw. von Perſonen, ſelten v. einzelnen Körpertheilen: Ihre von der gebückten Stellung rothe, v–e Naſe. Gutzkow Bl. 1, 168; oder im Ggſtz. von halb-b. — ſ. d. —: Männer vom v–ſtem Adel. Paalzow Th. Th. 3, 18, vgl.: Ob der Fürſt von wirklichem Vollblut war, weiß ich nicht; daß er voll–b. war, weiß ich. Bodenſtedt 1, 135. — Wárm-: ſ. kalt-b.: Ein w–er Narr, Schwärmer. Alexis Hoſ. 2, 2, 101 u. v. ä.

Blūtlich, Blǖtlich, a. (veralt.): jetzt durch Blut(s) = als Beſtimmungsw. erſetzt: Blütliche Verwandtnis. Münzer Livius 15; Blutlichen ſauer wird's ihm. Mattheſius Sar. 103b.

Blūtling, Blǖtling, m., –(e)s; –e: 1) eine Art Blätterſchwamm, Agaricus deliciosus: Blutling oder Herodis Stamm. Fiſchart B. IIa. — 2) ein Vogel: Alpenflühlerche, Accentor alpinas. Tſchudi Th. 301, nach Stalder 1, 194: Motacilla alpina. S. Blutt.

Ver-blūtſchaftet, a.: durch das Blut, gemeinſame Abſtammung verbunden: V–er Anverwandter, Blutsfreund.

Blútt, a. (mundartl., veralt.); kahl, bloß, mürbe, weich (vgl.: bloß und blöde), z. B.: Alles, was Dornen gehabt hat, plutt abſchneiden. Auerbach Dorf. 1, 269; Daß ſie alle Jahr b. werden. Eppendorf 154; Gotthelf G. 338; Sch. 403; 168; Ryff Th. 5; 18; 98; So der Schnee b. und weich iſt. Stumpf 606a; 610a u. o. (ſ. auch Grimm 2, 76; 152; 194); nhd. gw. nur in der Verbindung: Plutt und bloß bin ich hierher gehaucht. Uhland 489.

Anm. S. Bloß, auch: Blatt, Blott und mit anlautendem „P", vgl.: Schmeller, Stalder. Dazu vielleicht Blüttling = Blutling 2) Stalder, wie Blutter, Neſt-Blütling = Neſtküchlein ꝛc.,

Blǘtzger, m., –s; uv. (mundartl.): 1) ausgehöhlter Kürbis als Flaſche. — 2) bündnerſche Scheidemünze. Stalder; 7 Blutzger = 4 Kreuzer. Lenz Nat. 3, 126.

Bȫ, f.; –en (Schiff.): plötzlicher, kurzdauernder Windſtoß, ſchwere Flagge (ſ. d.) nach den begleitenden Naturerſcheinungen, auch Buller- oder Donner-, Hagel-, Regen-B.: Der Bö Geſchnarch | und Wellen hoch und wild. Freiligrath Garb. 169; Der Sturm wehte nicht regelmäßig, ſondern in Böen. Willkomm Wald 76; Südweſtböen. 72.

Anm. Eine ſolche Bui oder gewaltiger Stoßwind. Olearius Perſ. R. 2, 2.

* **Bōa**, f.; –s: 1) die Abgotts-, Königs- oder Rieſenſchlange. — 2) nach der Ähnlichkeit: ein um den Hals zu ſchlingender langer dünner Pelz. Immermann M. 3, 421.

Bóbbel, f.; –n: Waſſerblaſe. — -n, intr. (haben): in Blaſen, mit Geräuſch, wie das wallende Waſſer aufſteigen; ſo tönen: Das ſeichte b–de Geſchwätz. W. Ant. 2, 56; Dieſem bombaſtiſch boppelnden Wogenſchwall. 1, 12; Unter Schaumaufboppelung. Börne 1, 323; W. Ar. 3, 114; Da die Tropfen im Bach nicht bubbelten. 2, 161 (engl. bubble, z. B. in der Hexenküche im Macbeth und mit Anſpielung darauf: Alle Zaubertöne durchbubbeln. Merck's Br. 1, 15). S. Babbeln und Butteln.

Bóbbern ꝛc.: ſ. beben Anm.

* **Bóbbinet** (engl.), n., –s; –s: engliſcher Tüll, eine Nachbildung des geklöppelten Spitzengrunds mittels Maſchinen.

* **Boberélle,** f.; –n: Judenkirſche (ſ. d.).

* **Boblātſche** (böhm.), f.; –n: Altan; Brettergerüſt, Britſche, Holzgebäude. Weinhold; Schmeller.

Bobō: ſ. Bibi und Popo. — **Bóchen** ꝛc., ſ. pochen.

Bóck, m., –(e)s; Böcke; Böckchen, lein; –s= (=): ein viele Bed. in ſich faſſendes Wort, worin vielleicht verſchiedne Stämme zuſammengefloſſen: 1) das Männchen aller gehörnten Vierfüßer mit Ausnahme der Rinder, wozu auch einige ungehörnte, aber ſonſt ähnliche Thiere kommen, z. B.: Biſam= oder Moſchus=, Lama=B. ꝛc.; der B., Rammler [Kaninchen=B.]. Döbel 1, 316. Ihnen entſprechen für das Weibchen theils die Bez.: Kuh, Geis, Ziege (ſ. d.), theils eigne Namen (z. B. Hindin, Ricke, Tiffe ꝛc.); in manchen Fällen iſt auch für das Männchen eine andre Bez. oder vielmehr Umſchreibung gw., z. B.: Das männliche (ſ. d.) Elenthier; Männchen (ſ. d.) des Elenthiers, ſt. Elenthier=B., vgl. Steinbock ꝛc. — Beiſp. einiger Zſſtzg.: Des Geisbocks Seele. Lichtwer 133; Daß man weit mehr Gemsböcke ſchießt und fängt als Gemsziegen. Kohl A. 3, 400; Jetzt wechſelt ein Rehbock über den Weg. Auerbach Leb. 2, 159; W. 3, 45; Rechböck und Rechgeißen. Stumpf 608b; Ibſchgeißen iſt des Steinbocks Weiblin. 609a; Und den Springbock ſtürzen vom Fels [auf der Jagd]. Schiller 497a, allgem. wie Felſenbock (ſ. d.) ꝛc., Bez. der auf Bergen lebenden durch ihre Sprünge ſich auszeichnenden Böcke, wie Gemſen, Steinböcke ꝛc.; in engerem Sinn auch die afrikan. Antilope euchore. Giebel 309; Da der Hirſch [beim Tann= oder Damwild] ein Tannbock, das Thier eine Tanngeiß und das Kalb ein Tannkitzle genannt wird. Döbel 1, 23b; Hüpfte wie unſer bunter Ziegenbock. Guhrauer L. 1, 313; 1. Moſ. 38, 17 ꝛc. — 2) Oft aber ſteht auch nur das einfache B. und der Zuſammenhang muß das Nähere beſtimmen, z. B.: Die Schildwache, welche bei den Gemſen ausgeſtellt wird, iſt auch gewöhnlich eine weibliche Gemſe (eine Geis); die trotzigen Böcke ſind viel gleichgültiger. Kohl A. 3, 401; Der B. [Reh]. Stumpf 608b ꝛc. Im erſten Jahr heißt es [d. Reh ...] ein Spießbock ... Hernach bleibt es ein Bock und wird beſtändig ſo genannt, er ſei ſo alt als er wolle. Döbel 1, 28b; Fleming J. 2, 105a; Im ſchlichten Rock hat manchen Bock | der Kaiſer abgefangen. Simrock ꝛc., im gw. Leben aber der Schaf=, auch Ramm= (W. Th. 3, 4), Rammel=B. genannt: und noch gewöhnlicher der Ziegen=B. (ſ. d.). So iſt z. B. in manchen Stellen der Luther'ſchen Bibel oft erſt durch ein Vergleich mit dem Original zu entſcheiden, ob Dieſer oder Jener gemeint iſt: Die ſprenklichte und bunte Böcke (Zunz „Schafböcke"). 1. Moſ. 30, 35; Die Böcke ſprangen auf die ſprenglichte Herde („die Böcke, welche die Schafe beſprangen"). 31, 10 ꝛc. — Aber: 200 Ziegen, 20 Böcke, 200 Schafe, 20 Widder. 1. Moſ. 32, 14; Der ſoll zum Opfer bringen einen Ziegenbock .. und ſeine Hand auf des Bocks Haupt legen. 3, 4, 24 ꝛc. So z. B. unentſchieden: Daß Einer den B. melkt, der Andre das Sieb unterhält. Kant 2, 94, vgl.: Pfingſten, wenn die Böcke lammen (ſ. d., ſprchw. = niemals). — 3) inſofern nun aber B. eine beſtimmte Thierklaſſe bez., finden ſich wieder neue Zſſtzg., wie z. B.: Heil=B., verſchnittner; Jährlings=B., einjähriges Bocklamm; Kiel=B., hörnerloſer, Ggſtz. Horn=B.; Leit=B., der die Herde führt. W. 2, 92; Sommer=B. (Tſchudi Th. 561), von einem Steinbock im Sommerbalg; Spiegel=B., Schafbock mit dunklem wolligem Rand um die Augen; Sprung=B., zum Beſpringen dienend, nam. bei Schafen zur Veredlung der Wolle, Freitag Soll 1, 296; Waldau N. 2, 61, verſch.: Spring=B. (ſ. d.); Stamm=B., wovon eine Herde herſtammt; Stand=B. (Tſchudi Th. 401, von Gemſen, inſofern ſie an beſtimmten Stellen ihren Stand, gewöhnlichen Aufenthalt haben; Stutz=B., mit geſtutzten Hörnern. B. 57b; Stutzböckchen. G. 35, 405; Zeit=B., der zur Zucht reif, zeitig iſt, Bocklamm über 2 Jahr ꝛc. — 4) das Männchen der Ziege (ſ. d.): Mähen nach den Böcklein hier die Ziegen, | meckern nach den Ziegen da die Böcklein. Talvj 2, 254; Wenn nun der Bock der Gatte der Ziegen heißt, ſo können Sie Alles anhören. Immermann M. 2, 4 ꝛc., ſo auch ſprchw. Redensarten, z. B.: Da ſprang wie ein Böcklein der Abt vor Behagen. B.; Man prügelt Schnurren, | doch bleibt er ſteifer als ein B. Pfeffel; Sich auf Etwas ſteifen, verlaſſen, wie ein Bock auf ſeine Hörner; Wilt du nicht, ſo muſſt du wohl, das iſt Recht; denn der B. weiß, daß er Hörner hat. Weidner 183; Stinken nach Schweiß, wie die Böcke (ſ. 27); Geil wie ein B.; Den B. zum Gärtner, auf die Haferkiſte ſetzen, ſeine Sache den ſchlimmſten Händen anvertraun; Auf Etwas losgehen, wie der B. auf die Haferkiſte, mit größter Gier; Was der B. an ſich ſelbſten weiß, trauet er der Geis. Gotthelf U. 299; Sch. 240 [Was ich denk und thu, trau ich Andern zu, zumal in Verletzung ehelicher Treue]; Da ſteckt der B. in den Dornen. Luther (ſ. Friſch 1, 115b, vgl.: 1. Moſ. 22, 13), da hapert's ꝛc.; Du weinſt ja, als wenn dich der Bock geſtoßen hätte. Goltz 1, 330; Hier ſchluchzte Klaus, daß ihn der Bock ſtieß. Willkomm Sag. 1, 81 (von dem krampfhaften, ſtoßweiſen Schluchzen, ſ. 7); Rühre nicht, Bock; denn es brennt [ſ. d.]. Fichte 8, 391 ꝛc. — 5) übertr. auf Perſonen = Ein geiler; alter geiler; ſtinkender; alter ſteifer, ſtreitſüchtiger, ſtößiger Bock; Es gebe noch Andre für ſein Meitſchi als ſo alte Böcke und Sünder. Gotthelf G. 242 (vgl. Sünden=B.); Daß ſie ihr jung' Tag' ſoll verzehren | bei dieſem alten ſtinkenden B. Ayrer Faſtn. 12c; Dieſen beiden greiſen Ziegenböcken. Grabbe Hann. 21; Ein paar Steifböcke. Gutzkow R. 1, 250; Preußiſche oder heſſiſche Holzböcke. Bettine 1, IX. [ſteife Soldaten], zumal oft als höhnende Bez. der vom Sitzen ſteifen Schneider: Und ſchalt den Schneider einen B. V. 4, 91; 135; Volksharfe 5, 73—81 (ebenſo Geis=, Ziegenbock), — auch = Schafskopf; Einer, mit dem man die Wände einrennen kann (vgl. 7): Die nun ſo großes Ding, den edlen theuren Wein, | dem B–e ſchreiben zu, Das müſſen Böcke ſein. Opitz 1, 117. — Oft in Zſſtzg. als Schelte: Holz= (ſtörriſches Kind); Hörner=, Loden=, Zulken= (Menſch mit Zottelhaar); Lumpen=, Mecker= oder Stammel=, Stotter=, Schiel=B. (vgl. Bocksauge, Schielender) u. a. m. (Weinhold 11a). — Dagegen Jeſ. 14, 9; Zachariä 10, 3: mehr orientaliſch als deutſch (nach Geſenius) die Leitböcke, Führer des Volks. — 6) zuw. euphemiſtiſch = Teufel: Hol's der Bock! Rabe Meckl. (1848) S. 11; Vorn auf den B. [des Kutſchers, ſ. 11] zu ſitzen ... Er dachte an einen andern B., auf dem die Hexen reiten. Hebel 3, 348. Vgl.: Ein alter B., wenn er vom Blocksberg kehrt. G. 11, 86 (Ggſtz.: Kerl von rechtem Fleiſch und Blut). — Aus dem Gen. „Bocks" mag ſich in manchen Fluchausrufen das bekannte „Potz" (ſ. d. und vgl. Blicks und Blitz ꝛc.) entwickelt haben, doch iſt dies im Allgem. wie das gleiche „Kotz" ꝛc. aus „Gottes" verderbt. — 7) übertr. auf manches Stoßende: Ein Bäuerlein, das vom B. (vgl. 6) des Übermuthes geſtoßen wird. Gutzkow 3, 179; Wo iſt der Menſch, den der B. nicht einmal ſtößt? Höfer V. 47, ſ. 4 zu Ende; dazu wohl auch: Bock (Eimbock) als Bez. des ſtarken Münchner Biers. 271; Heine Rom. 144 ꝛc., — weil es Manchen umwirft ꝛc., als Umdeutung des urſpr. „Embeckiſchen Biers". Schmeller 1, 151; ferner veralt. B. = Dolch, als das ſtoßende Werkzeug. Kirchhof Wendum. 150b u. a. m., nam. aber ein früher im Krieg übliches Werkzeug zum Einrennen der Mauern, aus einem langen ſchweren Balken beſtehnd, der vorn zuw. die Geſtalt eines Widderkopfs hatte, auch Mauerbrecher, Widder, Sturm=B. genannt: Mit den Widdern, mit den Böcken ... die Köpfe ſind von Eiſen, | rütteln an den Mauern laut. Schwab 544; Heſek. 4, 2; 21, 22; 26, 9; Mein Kopf iſt nicht dazu gemacht, gegen die Mauer der Verhältniſſe gerannt zu werden, ich habe zu einem Sturmbock nicht das Zeug. Scherr Gr. 1, 87; Pr. 23 ꝛc. — Ähnlich auch: der große Klotz in einer Ramme und dieſe ſelbſt, Rammbär (ſ. Bär III. a) B., Ramm=B.; Hand=B., eine kleine, mit der Hand bewegte Ramme. — 8) Aber auch ſonſt ſteht B. in manchen Fällen wie Baum (ſ. d. 4 und vgl. 10, bocken und bäumen; bock= und baumſtill ꝛc.), ſo z. B. in Bremen die Pfähle im Waſſer, woran die Schiffe liegen oder womit der Strom geſperrt wird (Brem. W. 1, 156); und allgem. Eis=B.: Eisbaum, Eisbrecher. Bobrick; bergm. (ſ. 10): die an beiden Seiten der Trift hängenden Hölzer oder Docken, ſ. 14 ꝛc. — 9) (ſ. 8) Burzel=B. Steinbach 1, 142 = Burzelbaum und daher: Einen Burzel=, Purzel=B. oder bloß Bock ſchießen = purzeln, ſtraucheln, fallen, einen Fehltritt, verſehn machen und Bock = Fehler ꝛc.: Er hat alſo den geographiſchen B. geſchoſſen. Müllner 5, 7; Alexis H. 2, 2, 242; Rückert 6, 39 ꝛc.; Auch ein B. macht ihm kein graues Haar. G. 2, 126; Gotthelf U. 2, 86; Das iſt ein gewaltiger B. von Herrn Maſch. L. 11, 508; H. Nicolai 1, 185; Bocksſtreich. Waldau Nat. 2, 55; 3, 233 ꝛc. (ſ. bocken 9). — 10) ein erhabnes erhöhtes Geſtell, worauf Etwas ruht, das Etwas trägt, ein Trage=B., z. B. ſ. Bockmühle: Daß aus launigten, eigenwilligen und dem Anſchein nach ungelehrigen Köpfen gerade die Böcke geworden ſind, worauf das ganze Gerüſte einer Staatsverfaſſung geruht hat. Möſer Ph. 3, 124; — Die Schwungbretter waren ſchon gelegt, das Schleppſeil an die Pfoſten befeſtigt und das ſtraffe Seil über die Böcke gezogen. G. 16, 109; Über allen dieſen Kochſtätten waren Böcke oder Roſte errichtet, auf welchen Bratpfannen ſtanden. Immermann M. 3, 4; Richtete mit Blöcken, Böcken und Brettern eine gewaltig lange Tafel zu. 5; Zwei lange Bretter waren auf hölzerne Böcke gelegt, anſtatt des Tiſches. Stilling 1, 28; Düringer 168; Bergb.: Böcke (ſ. 8): zwei in die Erde gegrabne, oben mit einem Holm zuſammengehaltne, die Feldkünſte, beſ. den Steg derſelben tragende Hölzer; Schmelzh. (ſ. 16; 17): ein das Sieb zum Abſondern des groben Erzes vom feinen tragendes Holzgeſtell; auch die Unterlage der hölzernen Gerinne zum Aufſchlagwaſſer; Böckchen, das Geſtell zum Abwärmen des Brandſilbers; Bock beim Billardſpiel, die Krücke, die Maſchine, auf welche man das Queue legt ꝛc. — Für einzelne Arten bedient man ſich, wo Zweideutigkeiten entſtehn können, der Zſſtzg., z. B.: Binde=: Geſtell zum Binden der Faſchinen, Bindebank; Brand= oder Feuer=: auf Herden und Öfen ein Brandroſt, worauf das Feurungsmaterial, das zu röſtende Erz ꝛc. liegt: Die Feuerböcke ... von Silber, zwei ſchlummernde Kupido's. Schlegel Cymb. 2, 4; aber auch Brand=, Brenn=: Brenneiſen (Schiffb.): eine Stange mit einem zweibeinigen eiſernen B. an beiden Enden, worüber die durch das Brennen zu krümmenden Schiffsplanken gelegt werden. ſ. 17; Braten=: eiſernes Geſtell, worin der Bratſpieß ſich dreht; Falz= (Gärb.): zum Falzen dienende Vorrichtung. Karmarſch 2, 565; Färber=: die gefärbten Tücher darauf zu legen, damit die überſchüſſige Farbe ablaufe; Holz= oder Säge=: Kreuzgeſtell der Holzhacker, das Holz darauf zu ſägen, — aber auch = Feuer=B., und ſonſt allgem. ein hölzerner Bock; Lager=: worauf eine Maſchine ꝛc. als auf ihrem Lager ruht. Karmarſch 1, 328; Meſſer=: bei Tiſch die Meſſer und Gabeln drauf zu legen; Pfannen=: in den Salzſiedereien, für die aus ihrem Lager genommenen Pfannen, in denen der Bodenſatz mit untergelegtem Stroh ausgebrannt werden ſoll; Räder= (Bergb.): Geſtell für das Erzſieb, den ſog. Räder; Rüſt=: als Unterlage eines Gerüſts bei Zimmerleuten und Maurern; Sattel=: Sattel=Baum, =Bogen, das den Sattel tragende Gerippe: An den engen Sattelböcken hangen Karabiner. Freiligrath 165; Schabe=: Schabebaum, Etwas darauf zu ſchaben, zumal bei Gärbern, bei Kamm=Machern, das Horn mit dem ſogen. Bockmeſſer; auch = Schiebe=, Schub=: Schubkarre. Langbein 2, 125; Senſen=: das die Ähren ꝛc. beim Mähen zuſammenfaſſende und in Schwaden legende Gerüſt über der Senſenklinge (ſ. 12); Stutz=: Geſtell, Etwas darauf zu ſtützen, z. B. Perückenkopf (ſ. Stutz): Paſtor Schmolke | hing, weil er keinen St. ſah, ans Fenſter ſeine Wolke. Langbein 1, 255; — dann auch wie Perücke = Menſch mit einer ſolchen: Nunmehr ward's vor den Augen hell | den blinden Stutzeböcken. ebd.; Waſch=: Geſtell für Waſchkübel; Wehr=, Wende= (bergm.): an den Feldgeſtängen, wodurch gewehrt wird, daß die ganze Laſt an einem Krummzapfen hange u. ä. m. (vgl. die

Zſſtzg. von Baum). — 11) ganz ebenſo ein erhöheter Sitz für Perſonen, z. B. die meiſt höher oder niedriger zu ſchraubenden ſchmalen Sitze vor einem Pult oder Schreibtiſch, worauf der Schreiber rittlings ſitzt; ſ. Leſeeſel: Recenſent, der tapfre Ritter, | ſteigt zu Roſſe kühn und ſtolz; | iſt's kein Hengſt aus Andaluſien, | iſt es doch ein B. von Holz. Uhland 307; Schreib- (Hackländer Hdl. 1,53); Schreibe- (Skl. 1,15); Schreiber- (Gutzkow R. 1,143); Kontor-, Komtoir-B. Heine Sal. 1, 238 ꝛc. — nam. auch der hohe Sitz der Kutſcher, der Bedienten auf dem Wagen: Lohnkutſchern, die er, als wäreh's die Herren, ſich in die Wagen ſetzen ließ und ſelbſt vom B. fuhr. G. 21, 45; 5, 4; 16, 173; Bediente ſprangen von den vordern Böcken und öffneten die Schläge. Gutzkow R. 9, 75 ꝛc.; Per Bock mitfahren, heimlich, als blinder Paſſagier. Ähnlich auch bei den Eiſenbahnwaggons: Der Kondukteur- oder Bremſer-B. Karmarſch 1, 678. — 12) ein Erhöhtes, Gebognes, Gekrümmtes mit oder ohne den Nebenbegriff des Tragens, ſo zunächſt: Einem den Bock ſtehen, halten, Spate, ſich auf die Hände legen, damit Einer den Rücken als Schemel benutze, um in die Höhe zu ſteigen, z. B. aufs Pferd (ſ. 10; 21), vielleicht auch Anſpielung auf die Fabel vom Fuchs, der den B. dazu benutzt, aus dem Brunnen zu ſteigen), auch übertr. = ſich zu den niedrigſten, demüthigendſten Dienſten brauchen laſſen; B., ſtehe feſt! Spiel, wobei ein Kind gebückt daſteht, damit andre darüber wegſpringen. Über einen B. ſpringen, über eine ſo gebückte Perſon, oder auch über ein Holzgeſtell, ſo zumal beim Turnen. — 13) B., zuw. auch Geiß, eine Maſchine, ſchwere Laſten empor zu winden, z. B. Kanonen; Schiffb.: Maſten einzuſetzen; Säge(r)-: um Bäume, aus denen Planken geſägt werden ſollen, in die Höhe zu winden und auf die Schragen zu legen. Bobrick 123. Bullen-B., ein auszubeſſerndes Schiff auf die Seite zu winden ꝛc. — 14) weidm.: ein aus 3 zuſammengewachſenen Holzſpitzen gemachtes Geſtell mit Pferdehaarſchleifen an den Füßen, das auf den Horſt eines Raubvogels geſetzt wird, um dieſen in den Schleifen zu fangen. Döbel 2, 164; Leim-Böcke oder: Bäume, Stangen, worin die Leimruthen der Vogelſteller ſtecken: Ruheböcke, worauf die heruntergelaſſenen Leimſtangen ruhen. 219a. — 15) kleiner in die Höhe gerichteter Haufen, z. B. von Ziegeln, Heu, Getreide, Flachsbüſcheln, Torfſoden ꝛc., dazu: „Bocken, mehrere Flachsbüſchel, Torfſoden ꝛc. ſo aneinanderſtellen, daß ſie ſich gegenſeitig aufrecht halten und ſo in der Luft beſſer trocknen". Schmeller; Birn-B.: vier zu einem Häufchen zuſammengelegte Birnen ꝛc.; Heideböckchen, Häufchen aus dem abgemähten Heidekorn, zum beſſern Austrocknen der Körner ꝛc. Vgl.: Bockhaufen: Miethen, neben den Scheunen errichtete Getreidehaufen. Adelung. — 16) Kohlenb.: der am Schluß des Brandes aus den Überbleibſeln des großen Meilers gebildete kleinere; Hüttenw. (ſ. 10 und 17): ein mangelhafter, nicht die gewöhnliche Menge Erz enthaltender Roſt; Den B. umbringen, das Erz eines ſolchen Roſtes in ein andres Feuer bringen. — 17) mehr mit dem Begriff der Krümmung, Biegung des Bogens ꝛc.: Hüttenw. (ſ. 10; 16): das krumme Eiſen zum Rühren der Roſte im Brennofen („Eiſernes Inſtrument mit zwei krummen Hörnern" Jablonsky); das Gewölbe unter dem Schmelzofen, worin die Windlöcher ſind, und daher auch das beim Schmelzen aus dem Krug durch die Windlöcher in den B. fließende Meſſing ſelbſt. — 18) Stellmach.: an den Rädern das runde ausgebohrte Holz, in welchem die Achſe geht, und zwar nam. deſſen erhabenſter Theil, worin die Speichen befeſtigt ſind, während der vordere Theil „die Nabe", der hintre „der Stoß" heißt. — 19) Anat.: der vom Ohrläppchen durch ein Grübchen oder Spalt abgeſonderte Theil des äußern Ohrs, wie der entgegengeſetzte ſchneckenförmig aufſteigende: Gegen-B. Oken 4,97. — 20) Schriftg.: der im Verein mit der Feder die Gießform feſt zuſammenhaltende Haken. — 21) mehrere veralt. Marter- u. Strafwerkzeuge (vgl. Folter, Anm.), bei deren Anwendung der Rücken des Hineingeſpannten gekrümmt wird (ſ. 12): Einen in den Bock ſpannen, ihn bocken oder böcken, Hände und Füße dicht zuſammen zw. zwei Klötzen mit runden, für die Theile hinter den Hand- und Fußwurzeln grade Raum habenden Ausſchnitten ſpannen; waren Zehen- u. Daumſchrauben damit verbunden, ſo hieß dies Folterwerkzeug: Der ſpaniſche, — wurde es unter die Waden geſpannt: Der polniſche (vgl. 28) — eine Art auch: Der bambergiſche Bock ꝛc. — Vgl. Bockſchinden, ein waghalſiges Kunſtſtück der Älpler: Der, welcher „den B. ſchindet", hängt ſich mit den Füßen am Rand einer ſchroffen Felswand an einen herausſtehenden Baum oder Strauch und ſchlenkert — den Kopf unten — ſeinen Leib in kühnen Schwingungen über dunklen Abgründen. Reithard 364. — Andre Anwendungen (ſ. auch Butz): 22) ein Sternbild im Fuhrmann (V. Th. 7, 53; Ov. 2, 364), die Böcklein. — 23) Es ſchießen ſehr viele Möhren in Samen, welche man Stockmöhren oder auch Böcke zu nennen pflegt. Reichard Gart. 3, 154; 164, wohl wegen der Geilheit, mit der ſie wuchern, vgl.: Eich-B. — 24) Orgelb.: der Tremulant im Rückpoſitiv, wegen der Ähnlichkeit mit dem Meckern. — 25) im Kartenſp. ein Blatt, das nicht geſtochen werden kann. Schmeller 1, 150, wohl: das ſich ſteif hält, d. i. unbeſiegt, ſ. 4. — 26) in Zürich: „Ein Baumwollenrad", Stalder; eine Schweizer Silbermünze = $^1/_4$ Gulden, wohl nach dem urſpr. Gepräge, vgl. Bockpfennig, doch auch: Bock = $^1/_4$ Flaſche Wein. Schütze. — 27) allgem., der widerliche Schweißgeruch: Man liebt dich, Paula, nicht nach Riechen; | der B. iſt bei dir eingeſchlichen. Logau 3, Zug. 42; ſchwzr. auch der widerliche Beigeſchmack eines aus faulen Beeren gepreßten Weins ꝛc. Stalder. — 28) B., polniſcher (vgl. 21) B., Bockpfeife, Dudelſack, engl. bagpipe, d. i. Sackpfeife. — 29) Name mehrerer nicht vierfüßiger Thiere, zumal einiger Inſekten, ſo der ſogen. Bockkäfer, entweder von den langen bockshornartig, meiſt rückwärts oder ſeitwärts getragnen Fühlern, oder wahrſcheinlicher, weil die Larven ſich ins Holz einbohren (vgl. 7), wie denn auch die in Wäldern lebenden ſich in die Haut von Menſchen und warmblütigen Thieren einbohrenden milbenartigen Zecken (Ixodes) Holzböcke heißen (Droyſen Ar. 3, 210). Von den ſogen. Bockkäfern ſind die bekannteſten Arten der Wieſen- (Leptura) mit dornloſem, und der Holzbock (Cerambyx) mit gedorntem Halsſchild, darunter: Der gewöhnliche Holzbock (C. heros), auch Spieß-B., Zimmermann u. wegen des zirpenden Tons Spielmann genannt, und der nach dem Geruch benannte, metalliſch glänzende Biſam- oder Moſchus- (C. moschatus), der Buch- (C. cerdo), Blut- (C. sanguineus), Diſtel-B. (C. cardui) ꝛc. — 30) auch von Fiſchen: See-B., Hornfiſch.

Anm. In Bed. 1 ꝛc. ahd. po(c)ch, mhd. boc, wohl von bochen, pochen (ſ. d. u. vgl. Bengel, Anm., Pauke ꝛc.), das ſtößende Thier bez. In einzelnen Fällen ſcheinen andre Stämme, z. B. der der Biegung (vgl. Back 1, Anm., Pocke ꝛc.), mit eingefloſſen, vgl. 28: Bockpfeife ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o., danach leicht zu mehren, z. B. Oken 7, 1342 ff., z. B.: Aāl-: ein lachsartiger Fiſch, Salmo lavaretus. — ſ. Belch — aber Alenbock auch = Möwe auf den Schweizerſeen. Stalder 194; 95; nach Nemnich auch Kiebitz: Grund der Bez. unklar. — Antilōpen-: Antilope [1]. — Bérg- [1]: Steinbock. — Bezoār- [1]: ſ. Bezoar. — Bínde- [10]. — Bírn- [15]. — Bīſam- [1; 29]. — Blāū- [1]: Oryx leucophaea. — Blūt- [29]. — Bránd- [10]. — Brāten- [10]. — Brémſer- [11]. — Brénn- [10]. — Būch- [29]. — Búllen- [13]. — Búrzel- [8]. — Búſch- [1]: Wald-B. — Dām- [1]: Cervus dama. — Dīſtel- [29]. — Eīch-: vgl. [23]: ein Schwamm, Boletus ramosissimus. — Eīm- [7]. — Eīs- [8]. — Élenthier- [1]. — Érz-: 1) [16]. — 2) [5] ein erzgeiler Menſch. — Fálz- [10]. — Färber- [10]. — Félſen- [1]: nam. auch Ovis montana. — Fēūer- [10]. — Fólter- [21]. — Gazéllen- [1]: Antilope dorcas. — Gêgen- [19]. — Geīs- [1]: Ziegen-B. — Géms- [1]: Antilope rupicapra. — Gnū- [1]: A. gnu. — Hánd- [7]. — Heīde-: 1) [15]. — 2) [1]: männliches Heideſchaf, Heideſchnucke. — Heīl- [3]. — Hírſch- [1]: Cervus elaphus. — Hórn-, Hörner- [3; 5]. — Hólz- [5; 10; 29]. — Jährlings- [3]. — Kiēl- [3]. — Kohlen- [16]. — Komtoir-, Kontōr- [10]. — Kondūktōr- [11]. — Kútſch(en)-, Kútſcher- [11]. — Lāger- [10]. — Lāma- [1]: Auchenia lama. — Leīm- [14]. — Leīt- [3]. — Lōden- [5]. — Lúmpen- [5]. — Māūer- [7]. — Mécker- [5]. — Méſſer- [10]. — Móſchus-: 1) [29]. — 2) [1] Biſambock. Moschus moschiferus. — Ōhr(en)- [19]: zuw. auch ein Geſchwür hinterm Ohr. — Pfánnen- [10]. — Rǟder- [10]. — Rámm(el)- [2; 7]. — Rēh- [1]: Cervus capreolus. — Rénnthier- [1]: Cervus tarandus. — Riēt- [1]: Antilope eleotragus. Giebel 315. — Rōth- [1]: Rothhirſch, C. elaphus. — Rūhe- [14]. — Rǖſt- [10]. — Sǟge(r)- [10; 13]. — Sáttel- [10]. — Schāb(e)- [10]. — Schāf-: 1) [1] Ovis. — 2) das weibl. Schafböckin, wie Hanfböckin. = Haſen-, Sauneſt, Sackhaſe, eine Bez. fehlerhaft, mit nicht gleichmäßig feſtgehaltner Pflugſterze gepflügter Stellen auf dem Acker. — Schār-: eine beſ. durch Kälte, Näſſe, ſchlechte Nahrung ꝛc. entſtehende, zumal auf Schiffen häufige, in Anſchwellung des Zahnfleiſches, überhaupt in Verderbnis der Säfte, Stockung und Fäulnis des Blutes ſich kundgebende Krankheit, Skorbut. Der Sch. aus Mitternacht. Weidner 160; Droyſen Y. 1, 41; ſ. Friſch; Kohl A. 1, 137.

Anm. Die erſte Hälfte iſt klar (vgl. engl. scurvy) = Schorf, ſcharf; die zweite dunkel, ſchwerlich aber unſer Bock (doch ſ. Bocksbohne), nach Friſch Bauch. — Auch einige gegen den Skorbut angewandte Pflanzen heißen Sch., z. B. Ranunculus Ficaria.

Schiēbe- [10]. — Schiēl- [5]. — Schíff- [13]. — Schreībe(r)- [11]. — Schūb- [10]. — Seē- [30]. — Sénſen- [10]. — Sómmer- [3]. — Spiēgel- [3]. — Spiēß- [2; 29]. — Spríng- [1]. — Sprúng- [3]. — Stámm- [3]. — Stámmel- [5]. — Stánd- [3]. — Steīf- [5]. — Steīn-: 1) [1] Capra ibex, beide Geſchlechter umfaſſend, daher ſich auch ſtatt Steingeis Steinziege (wie Tſchudi Th. 563 ff.) zuw. die Bez. weiblicher Steinbock findet; auch zuw. = Steppenbock, Antilope saiga. — 2) [28] bei Einigen = Holz-B., Cerambyx. — 3) ein Sternbild des Thierkreiſes, — ſ. Littrow 296 — in das die Sonne beim Beginn des Winters tritt. — Stéppen- [1]: ſ. Stein-B. 1. — Stúrm- [7]. — Stútz- [3; 10]. — Sǖnden-: 1) [5] Die zween alten Sündenböcke [ſündhaften geilen Kerle]. Heinſe K. 1, 305 ꝛc., namentl. aber: 2) nach 3. Moſ. 16, 21 ff., eine Perſon, der Andre ihre Sünden und Vergehn aufbürden, ſo daß ſie dafür zu büßen hat. Alexis H. 1, 1, 202; 2, 2, 48; Ebenſo hat jede Bühne einen S., der, außer für ſeine eigenen, auch noch für die Fehler Andrer ausgeziſcht wird. Mad. * iſt die Sündenziege der unſrigen. Börne 1, 16; Daß ſie der S. ſei, der Alles auseſſen ſollte. Gotthelf G. 36 ꝛc.; Allerwelts-S. Prutz DM. 1, 2, 135 ꝛc.

Tánn- [1]: Dam-B. — Trāg(e)- [10]. — Wáld- [1]: wilder Ziegenbock, auch Antilope silvatica. — Wáſch- [10]. — Wêhr-, Wénde- [10]. — Wiēſen- [29]. — Zeīt- [3]. — Ziēgen- [1; 4; 5]. — Zúlken- [5]. — Zwérg- [1]: Capra depressa; auch das männliche Zwergmoſchusthier, Moschus javanicus ꝛc. u. ä. m.

Ge-böck(e), Geböck(e), n., -(e)s; -e; das wiederholte Bocken (ſ. d.): Das dreifache Geböck um Erytheia. V. Ant. 1, 335 = Bockſchießen ꝛc.

Böck-e ꝛc.: ſ. Pocke. — **-einen** ꝛc.: ſ. Bocken. — **Böckelig**: ſ. bockhaft ꝛc. (am Ende).

Bócken, böcken: intr. (haben): und zuw. tr. u. refl.: 1) von Ziegen, Schafen, nach dem Bock verlangen, ihn zulaſſen; mundartl. von Ziegen = lammen und dazu: ver-b., todte Zicklein werfen. Stalder. — 2) nach dem Bock riechen oder ſchmecken; in eig. und übertr. Sinn, ſo auch: bockeinen, bockeln, böckeln, bockenzen, bockelinzen, bockern, bockſen, bockſeln, bockſern, bockzen ꝛc. (ſ. Bock 22): Aus faulen Beeren gepreſſter Wein, fauliges Fleiſch ꝛc. böckeln. Stalder; Biſam duftet Rufillus, Gorgonius bockelt. V. Hor. 2, 20; 50; Manchen ſtattlichen Bock [ſ. d. 9] ſtreckte der alte Weidmann in den Wildniſſen der Symbolik, wo es überall bockenzet. Antiſ. 2, 292 ꝛc. — a) zuw. auch allgem.: ſich bockähnlich, böckig verhalten, z. B. nach dem Griech. des Ariſtoteles: Die Krankheit der Weinſtöcke, die man das Böcken nennt. Wegen der Nahrung wachſen ſie zu üppig, wie die fetten Böcke, die minder brünſtig ſind. Daher läſſt man ſie abmagern, und von ſehr üppigen Weinſtöcken ſagt man in Bezug auf dieſes Verhalten, ſie böcken ... Daher man die Weinſtöcke, wenn ſie weniger tragen, böckig nennt. ChFMeyer Bot. 1, 140. — 3) B., böckeln, wie ein Bock ſchrein, meckern. Heniſch. — 4) wie ein Bock ſpringen, Bocksſprünge machen: Das [die Ziegen] ſpringt, bockt, bäumt, ſtößt, rennt um mich her. Immermann M. 2, 141; zumal von Pferden, die den Kopf zwiſchen die Beine nehmend, den Reiter abzuwerfen ſuchen. Eichendorf Lärm 4; Immermann M. 1, 177; 181; Da ſind die Klügſten dumm und eigenſinnig und b. wie unſers Trompeters Pferd. Holtei Lammf. 1, 311; So auch: In Folge eines wüthenden Aufbockens ſeines Roſſes. Scherr Gr. 1, 73. — Auch: Das Schiff bockt, wenn es mit heftigen und plötzlichen Stößen ſtampft. — 5) Übertr. auf Perſonen, ſowohl: ſich wild und unanſtändig herumreißen, als auch — vgl.: den Kopf aufſetzen — eigenſinnig ſein, maulen, ſchmollen, tückiſch ſein, zumal von Kindern. Schmeller; Stalder; So bockte ſie auch, was hier zu Lande ſoviel heißt als: ſie maulte. Goltz 3, 291; Dann wird ſich ruhig verhalten, „ausgebockt". 1, 37; Verbocken (mit ſein), durch beſtändigen Tadel halsſtarrig und gleichgültig werden. Auch tr.: Etwas bocken, verb., es durch Eigenſinn ꝛc. verderben. — 6) intr., refl. und tr.: wie ein Bock ſtoßen: dann allgem. auch ſchlagen ꝛc.; Etwas mit einem Bock, Sturmbock einrennen: Biſt du kahl, ſo bocke (dich) mit keinem Widder (Sprchw.). L. 11, 682; 620; Die Mauer .. böcken oder zerſtoßen wollen. Fronsperg 2, 182a; HSachs 3, 3, 70b. So auch: An-b. = anſtoßen, unrecht ankommen. — 7) Den Flachs boken, poken (ſ. pochen), ihn ſtampfen oder klopfen, um den holzigen Kern, den Stengel zu zerquetſchen. Karmarſch 1, 808 (ſ. baken und Bläuel); Zum Garnkochen, Bleichen, Trocknen, B., Winden, Schiegen und Weben. Möſer Ph. 1, 116 [durch Bearbeitung mit hölzernen Stampfen glätten]; Das Getreide beim Metzen böckeln, einböckeln = ſtoßen, rütteln, bakern (ſ. Schmeller 1, 152) ꝛc. — 8) tr.: ſ. Bock 15. — 9) intr.: einen Bock (ſ. d. 9) machen: Sobald es bei der Obrigkeit .. gefehlt war, ſobald bockten die Untergebenen nach. AvBucher's ſämmtl. Schr. 4, 104; Überböckeln, überpurzeln.| Stalder. — 10) tr.: ſ. Bock 21 u. blöcken ꝛc. — Dazu: Böckung, f.; -en.

Zſſtzg., z. B.: Áb-[7]: Flachs a. — Án-[6]. — Āūf-[4]. — Āūs-[5]. — Nāch-[9]. — Ǖber-[9]. — Ver-[1; 5]: und z. B.: Meine [des in einen Bock verwandelten] Seele war ... auch bereits in der Verbockung begriffen. Immermann M. 2, 145 [= zum Bock, böckiſch werden] ꝛc.

II. **Bócken, böcken,** a. (veralt. mundartl.): von einem Bock: Böcknes Fleiſch ꝛc.

Bóckhaft, Bóckig, Böckig, Bóckiſch, Böckiſch, a.: bockähnlich (ſ. Bocken 2a), ſteif, ſtinkend, ſtößig, eigenſinnig, geil, bockend ꝛc.: Der Satyrn Chor mit bockichtem Geſicht. Matthiſſon A. 7, 103; Bockiſcher Alter! V. Th. 4, 62. Böckiſcher Satyr. Wieland 10, 11; Mein Reitthier hier iſt bockig. Rückert Mak. 2, 118; Die Ziege iſt bockig, verlangt nach dem Bock; Das Fleiſch iſt böckig, böckelig, ſtinkt ꝛc. Veralt. bocket, bockechtig ꝛc. — Mein holzböckiſch [hölzern, ſteif] Weſen. Gotthelf 5, 272. —

Böckin: ſ. Schafbock.

Böckling, ſ. Bückling. — **Bóddeln,** ſ. Buddeln ꝛc.

Bōden, m., -s; uv.; Böden; Bödchen, lein; -: ein Feſtes, ſichern Halt Gewährendes, etwas Tragendes, zur Aufbewahrung Dienendes: 1) der feſte Grund unter unſern Füßen: a) der Platz, worauf wir ſtehn: B. faſſen. Chamiſſo 4, 32; erfaſſen. Hebel 3, 361; Feſten B. unter den Füßen haben. Kurz Sonn. 146; Der B. brennt Einem unter den Füßen. Tieck A. 2, 90, man hat keine Ruhe ꝛc. — b) im Ggſtz. des beweglichen Waſſers: das erſtarrte (Eis). G. 1, 314, 22, 253; 284; das feſte Land. 15, 139; 13, 63 ꝛc. — c) die Erde: In den B. hineinſchlüpfen; unter dem B. ſein [begraben]. Sch. 130; Gottes B. betreten. G. 9, 214; Auf Gottes B. Merck's Br. 1, 300; 2, 113; Auf Gottes Erd-B. G. 14, 99; Auf dem ganzen Erd-B. Gotthelf U. 2, 91, auf der Welt. — d) ein beſtimmtes Land: Des Vaterlandes vielgeliebter B. G. 13, 315; Sch. 53a; 672a; Willkommen auf ſpan'ſchem B. 248a; Jener Unglücks-B. Chamiſſo 4 261; Vaterlands-B. Hölderlin H. 1, 7; Fremdlings-B. V. Hor. 1, 29; Reichs-B., reichsunmittelbarer Boden ꝛc. — e) ein Theil der Erde nach ſeiner natürlichen Beſchaffenheit, zumal landwirthſchaftlich: 'S andre Jahr trägt der B. wieder. G. 22, 244; Leinwand auf dem Gras-B. [mit Gras bewachſen]. Mörike N. 397; Ebener, gebirgiger, hügliger, ſteiler ꝛc.; felſiger, kalkiger, lehmiger, lettiger, ſandiger, ſteiniger ꝛc.; dürrer, fetter, feuchter, fruchtbarer, geiler, guter, hitziger, kalter, leichter, magrer, milder, naſſer, ſaurer, ſchwerer, tragbarer, trockner, unfruchtbarer, üppiger, wuchernder, wüſter B. ꝛc. und Zſſtzg. wie: Brūch-, Erd-, Fels-, Geeſt-, Humus-, Kalk-, Lehm-, Letten-, Loh- (ſ. d.), Marſch-, Mergel-, Moor-, Moraſt-, Sand-, Stein-, Steppen-, Thon-, Torf-, Weich-B., oder nach dem beſ. drauf Wachſenden, wozu er ſich beſonders eignet: Acker-, Gärten-, Heide-, Roggen-, Wald-, Wieſen-, Weizen-B. ꝛc.; Der ſogenannte wilde B., der unter der Schicht der Ackerkrume liegt. Auerbach Leb. 2, 11; Den Ur-B. umpflügen. 133; Der eigentliche Erd-B., der aus ſehr verſchiedenen Theilen beſtehen kann, aber alle begünſtigen den Wuchs der Pflanzen; Weich-B., vom Waſſer durchzogen; naß und weich; Die beſten Bodenarten, die Lehm-B.; Äcker mit grandigem und ausbrennendem Unter-B.; Schaukel-B. eines Torfmoors. Waldau N. 2, 89 ꝛc. — f) Beſitzung an Land, Grundſtück: gw.: Grund und B. (ſ. 4 und Anm.): Wenn ihr mich enterbet, Vater, | ohne Land u. ohne B. | muß ich in die Fremde flüchten. H. Cid 21. — 2) bei Räumen, die Etwas in ſich faſſen, enthalten, heißt die untre Fläche, worauf das Enthaltne ruht, B.; wo oben und unten vertauſcht werden können, wie bei einem Faß, giebt es zwei B., ſonſt entſpricht dem B. unten — oft oben ein Deckel, Decke ꝛc.: B. des Meeres, Meeres-B. — B. des Zimmers. Sch. 406b; Zimmer- (Rank Arm. 55), Stuben- (Kerner Br. 154), Fuß-B., Eſtrich-Fußboden. Stahr Par. 1, 26; Marmor-B. (G. 13, 244); Döbel-B., Fußboden zwiſchen zwei Stockwerken, wo den Zwiſchenraum zwiſchen zwei Hauptbalken ſchwächre aneinander geſchichtete und mit Döbeln verbundne Balken ausfüllen; Wendel-, Windel-B., eines obern Raums (ſ. 5), wo den Zwiſchenraum zwiſchen den Brettern mit Stroh und Lehm umwundenes Stabholz ausfüllt; Bödlein des Vogelbauers. Fleming J. 348a; B. des Altars. 2. Moſ. 29, 12; B. von Fäſſern, Kaſten, Schachteln, Schüſſeln, Gläſern, Flaſchen, Schiffen (Kupfer-B., mit Kupfer beſchlagen. Dobrick 124) ꝛc.; Verſchloſſen ... zwiſchen einem Doppel-B. G. 10, 211 [doppelter B., wo man nur einen vermuthet]; Blinder (ſ. d. 4a) od. Blind-, Seih- (zum Durchſeihen. Karmarſch 1, 212), Ober- und Unter-B. hohler Blechknöpfe (2, 447) ꝛc., — ferner auch die hintere Fläche: B. (Sonanz- [Sch. 182a], Reſonanz-, Klang-, Schall-B., inſofern er den Ton zurückwerfend verſtärkt) einer Geige; B. von getriebenen Gold- und Silberarbeiten; einer Hoſe ꝛc.; ferner bei gemuſterten Kattunen ꝛc. der einfarbige Grund ꝛc. — Dazu a) ein B. Wachs, Talg ꝛc., das, in ein Gefäß gegoſſen u. erſtarrt, die Form von deſſen Boden angenommen. — b) ſprchw.: Das Maß vollgemacht oder dem Faß den B. ausgeſchlagen. Hackländer Handel 1, 192; Daß der Moſt ... dem Faß den B. ausgeſtoßen. Luther 1, 372a; 6, 7a; Prutz E. 3, 414 ꝛc. (ſprchw. = ein raſches Ende machen, wie dadurch der Inhalt ausläuft); Dem Schimpf den B. ausſtoßen. Luther 1, 394b u. o. = dem Spaß ein Ende machen. — 3) übertr. (ſ. 1 und 2) = Standpunkt; Grundlage; Das, worauf Etwas ruht, woraus es hervorgeht; Feld, Gebiet ꝛc.: Handwerk hat einen goldnen B. [trägt Gold]; Das Handwerk iſt der B. der Kunſt. Danzel 139; Für die deutſche dramatiſche Poeſie jener jungfräuliche B. gefunden. 307; Sich auf einen alten bewährten Urfels-B. [unerſchütterlichen Standpunkt] flüchten. G. 40, 222; Auf dem Erfahrungs-B. [Feld, Gebiet der Erfahrung]. 39, 292; Einen heitern Tag, einen freien B. zu gewinnen. 18, 250; Worte, die nicht auf deutſchem B. wachſen. Leſſing 5, 39; Das Volk der nährende Mutter-B. aller Bildung. Stahr Weim. 22; Die Lehre fiel auf einen fruchtbaren B.; Auf dem B. des Rechts, auf dem Rechts-B. ſtehn ꝛc. — 4) Zu B. (= unter, nieder, zu Grunde) drücken. Sch. 112b; 620a; legen. JP. 21, 108; plaudern. L. 11, 298; reißen. Heſ. 26, 11; ringen. Rückert 1, 363; ſchlagen. Sch. 747b; ſtellen. Gotthelf G. 81; ſtoßen. Pſ. 10, 10; ſtürzen. Heſ. 28, 17; treten. Pſ. 7, 6; werfen. 89, 45; wiegen. W. 13, 3 ꝛc., und mit Intr.: fallen. Jer. 46, 15; ſein = niedergeworfen. Sch. 380b; niedergebrannt. Gotthelf G. 135; zu Ende [etwa auf dem Boden des Beutels]. Sch. 159; kommen. 190. — Statt: Zu B. gehn (Jer. 48, 36; Sir. 11, 6; Gotthelf G. 28) jetzt gw.: Zu Grund und B. gehn. Forſter R. 1, 28 [vom Schiff]; In Grund und B. gehn. Zſchokke 8, 36. Veralt. und mundartl.: Zu B. machen. Gotthelf G. 43, 291; U. 2, 185 ꝛc.; richten. Olearius perſ. Baumg. 7, 3 = zu Grund richten ꝛc. — Weil er ... ſo wenig Grund und B. in dieſer Wiſſenſchaft fand. Stilling 4, 52; In Grund und B. [ganz und gar] verdorben. Alexis H. 2, 3, 161; Fichte 7, 35; In Grunds-B. 'nein verfluchen. Auerbach D. 1, 14; Zerſchlagen, in Grund und B. geſchlagen. Sch. 131a ꝛc. — So auch als Beſtw. in Zſſtzg.: Iſt mir's bodenwohl. Auerbach Leb. 2, 263; Spindler St. 1, 24; Bodenbös. Gotthelf G. 407; Zu B. ſchlechte Leute. Sch. 65 ꝛc. — 5) (ſ. Diele 3 und Eſtrich 2). Da die Decke eines Zimmers für den drüberliegenden Raum zugleich B. iſt, heißen ſolche Räume — wie veralt. mundartl. B. von dem untern Theil des Schiffs auf das ganze übertr. ward (Schmeller 1, 155; Brem. Wörterb. 1, 116; ſ. Bodmerei) — inſofern ſie nicht ſelbſt Zimmer ſind, d. h. zur Wohnung dienen, Böden; bei Scheunen ꝛc. auch = Stockwerk, Geſchoß (vgl. Bühne 2): Die Arche ſoll drei B. haben, einen unten, den andern in der Mitte ꝛc. 1. Moſ. 6, 16; Fing die Bühne an zu knacken ..., ſtürzt der morſche B. zuſammen. Hebel 3, 460; Kurz Sonn. 261; Fecht-, Getreide-, Häckſel-, Holz-, Korn-, Lumpen-, Malz-, Tanz-, Torf-, Trocken-, Vorraths-, Weizen-, Zeug-B. ꝛc.; Der finſtere Ober-B. des Hauſes. Immermann Schr. 12, 175; Als Schütt-B. für Frucht benützt. Waldau N. 2, 33; Den Grundriß einer Fairnbairnſchen Mühle, eine Treppe hoch oder in der Ebne des ſogenannten Stein-B-s. Karmarſch 2, 697. S. auch Fach 3.

Anm. Im Allgem. unterſch. ſich Grund (ſ. d.) von B. dadurch, daß der Begriff der Tiefe, des Hinabgehns darin der weſentliche iſt, alſo gilt es nicht für 5, — aber z. B. auch nur: Ein Faß hat einen B. oben und unten, aber: es bis auf den B. oder Grund leeren: Meeres-B. oder -Grund, aber nur: Ankergrund; daher gw. auch: Die Stadt liegt im Grunde, aber ſchwzr. dafür auch Boden. Kohl A. 1, 4; Gotthelf Sch. 111; Stumpf 605b; Stalder 1, 196 und ſo auch Bödler, Thalbewohner, Ggſtz. Berger. ebd. — Die Form Bodem nicht bloß z. B. Luther 5, 7a; 21a; 8, 321a ꝛc., ſondern auch Rückert W. 2, 37; BrE. 178; Nal. 15 ꝛc. Die Mz. in Bed. 1 meiſt ohne, in Bed. 2 und 5 oft mit Uml., doch z. B.: Unſre Böden heuren ... Boden in den Seeſtädten heuren. Möſer Ph. 1, 311; Erhöhte und bedeckte B. G. 24, 215 ꝛc.; Die Fuß-B. getäfelt. 25, 137 ꝛc. — Verkl. Bödchen. König Leb. 1, 22 ꝛc., auch wohl: Bodenchen.

Anm. 2. Boden, oberpfälz. Büdne, wohl eins mit Bühne (ſ. d., plattd. bön entſpr. der Bed. 5, wie bodden den andern), mit lat. fundus Boden, ſlaw. pod (unten) wohl urverwdt. — Däniſch Bund und daher z. B. bei Baggeſen 3, 14: Auszurotten ... in Bund und Grund.

Zſſtzg. ſ. o., manche in mehrfacher Bed., z. B.: Stein- [1e; 5]; Weizen- [1e; 5]; Ober- [2; 5]; Unter- [1e; 2; 5] ꝛc. — Füll-B. ſ. Füllen III 1a.

Bŏden, tr.: ſ. bodmen.

Bōdig, a.: B-e Wolle, verfilzte. Grimm, — ſonſt gw. in Zſſtzg., z. B.: Eine fett-b-e Gegend [mit fettem Boden]; Das Kleid iſt aus weit-b-em Pers oder Kattun. Muſterz. (55) 189a.

Bōding, f.; -en: (mundartl.) Bottig (ſ. d.).

Bōdler, m., -s; uv. — -in, f.; -nen: ſ. Boden Anm. 1.

Bŏd(e)men, bŏd(e)men, bŏden, tr.: 1) Etwas, z. B. ein Faß, Zimmer, Hoſen ꝛc. b., aus-b., mit einem Boden verſehn; auch: ein Gebäude nach Art eines Bodens aus Balken zuſammenfügen (ſ. bühnen). — 2) ein Schiff mit Bodmerei (ſ. d.) belaſten. — Dazu in beiden Bed. **Bódmer,** m., -s; uv.

Zſſtzg.: Ver-: 1) [1] Neu verbödet [mit einem neuen Boden in den Hoſen]. Lubojatzky Amſelpf. 26;

Neue Verbödung. 36. — 2) [2] Können ihre Schiffsantheile im Nothfalle verbodmen. Bobrick 125a.

Bodmer-ēi, f.; –en: das Vorſchießen einer Summe auf ein Schiff (ſ. Boden 5), die, wenn dies wohlbehalten am Beſtimmungsort ankommt, mit den ausgemachten Zinſen zurückgezahlt wird, bei Verunglückung des Schiffs aber verloren iſt. — **-iſt**, m., –en; –en: der Geld auf ſolche Art vorſchießt.

Bōd(e)micht, a.: nach Art eines Bodens aus Balken zuſammengefügt. Spate.

Bōfel, Bofīſe ꝛc. ſ. Baf ꝛc.

Bōfiſt, m., –(e)s; –e: Buben=, Hunds=, Pfaffen=, Pfauen=, Weiber=, Wolfs=Fi(e)ſt (ſ. fieſten und auch die misverſtandne Form: Bubenfiſch (Grimm 2, 463), Staubpilz, Lycoperdon bovista. Mit Giftſtaub gefüllt wie ein B. Freitag Soll 1, 159; Der B. platzt. G. 12, 134; Prutz W. 134; Pyfiſt. V. 2, 96.

Bōg, Bōgel, ſ. Bug, Bügel. — **Bōge**, ſ. Bogen.

I. **Bōgen**, m., –s; uv., Bögen; Böglein, Bögelchen: etwas Gebognes, inſofern es nicht in ſich zurückläuft, mhd. boge, verſch. bouc (Ring, Spange). Benecke; vgl. Bügel: 1) eine krumme nicht geſchloßne Linie (doch ſ. Regen=B.): Nicht die Kreislinie, wohl aber ein Theil derſelben iſt ein B.; Das Leben ... ſchwand, | eh' es den ſchönen Kreis vollführte. | Da führtet ihr aus kühner Eigenmacht | den B. weiter. Sch. 24; Kreis=B.; B. einer Ellipſe, Parabel, Cykloïde ꝛc. Ungebräuchl. die von Spate angeführten: Augen=, Rad=, Ring=B.; vgl.: Sehne, Schnur. — So auch ſonſt Linien, Flächen, Körper in ſolcher Biegung, z. B.: a) auf der Erde (in horizontaler Fläche): [Dieſe Inſeln] beſchreiben unter ſich einen Vulkan=B., der von WSW. nach ONO. geſpannt iſt. Burmeiſter Gſch. 107; Lenkt ſich hin des Gipfels B., | bis er ſich dem Thal verſöhnt. G. 4, 11; Windet ſich der ... Strom in großen Schwüngen und B. FSchlegel Luc. 11; Der Straße weitem B. | die Schnur des Pfades vorgezogen. LHNicolai 2, 15; Durch den B. fahren, ſprchw.: gradezu gehn; Am B. [Bucht] und End dieſes Sees. Stumpf 393a; Bauſch (ſ. d.) und B. ꝛc. (verſch.: Biegung der Straße, was auch eine gebrochne grade Linie bezeichnet). — b) weidm.: der Halbmond, worin man die Leinen des Klebgarns beim Lerchenfang hält; der Zug in und um das Holz beim Vorſuchen des Wilds; der Anfang eines Walds oder eines Theils davon, wo ſich Wild befindet: Das Wild zieht ſich in einen B., geht ins Holz ꝛc. — c) Weinb.: die ſtärkſten Reben, die gebogen und an den Pfahl gebunden werden: Den Stock immer zu verjüngen, ihn niedrig zu halten und ihm deßhalb gewöhnlich nur 3 B. und jedem B. 7—8 Augen ... zu laſſen. Recht VII. — d) Münzw.: ein in Eiſen geſpanntes Leinwandgerinne, das kleine Geld hineinzuſchütten (ſ. m). — e) in der Luft, in einer auf dem Boden ſenkrechten Ebne ꝛc.: Den fatalen Halb=B. mit der umkippenden Karre durch die Luft zu beſchreiben. Kohl J. 1, 262; Hoch im B. | ſpritzen Quellen Waſſerwogen. Sch. 78b; Ein Theil des Teverone ſtürzt in ſilbernen Waſſer=B. über bemooſte Felſen. Tieck A. 1, 268; Heine Reiſ. 219. — f) die gebognen Augenbrauen: Seine Brauen=B. Rückert Morg. 1. 324; Die räubriſchen Augen, die lieblichen B. H. 8, 236; Küſſ' ich Stirne, Auge, B., Mund. G. 4, 31; Hölderlin H. 2, 33; Deine Braunen. | Und es raubten dieſe beiden kleinen, holden Himmels=B. | mir den einen (ſ. i). Daumer H. 1, 42. — g) ſ. Regenbogen: Meinen B. hab' ich geſetzt in die Wolken. 1. Moſ. 9, 13 ff.; G. 6, 175 ff.; Der B. in der Luft. Lichtwer 223; Iris' ſchöner B. Sch. 21b; 54b; Der farbige B. V. 3, 27; 1, 25 ꝛc. — Ferner ſ. Licht=B.: Einen B. ſah man ſich geſtalten | und aus dem B. blut'ge Lichter ſchoſſen ꝛc. Chamiſſo 4, 62. — Ferner: Indeſſen wandelt ſich des Himmels B. | und Nacht ſtürzt auf des Meeres Wogen. Sch. 31a (ſ. Himmels=B., =Gewölbe); Die beſſre Schaar in den geſtirnten B. Haller 198 ꝛc. — h) Schneider.: Mit dieſen Spitzen wollen wir die Küſſen und den Atlas im Sarge beſetzen, Alles bogenweiſe ... die B. bei Leibe nicht zu klein. Rabener 4, 115; Die Manſchetten voller B. [gekrauſt, gebügelt]. Burmann F. 107. — i) Anat.: ein gewölbeartiger Theil des Gehirns. — k) Bauk. (ſ. e): Voller, römiſcher oder Halbkreis=B. (Scherr Pilg. 1, 88); Mauriſcher, arabiſcher B., hufeiſenförmig, deſſen Umfang $^2/_3$ eines Kreiſes; Altdeutſcher, gothiſcher, Spitz=B., aus Kreis=B., die in einer Spitze zuſammenlaufen; Blei=B., ſcheitelrechter B., deſſen innre Fläche eine grade Linie iſt. Ein B. iſt gedrückt, flach, wenn die Höhe kleiner; überhoben, überhöhet, gebürſtet, wenn ſie größer als ſeine halbe Spannung iſt; verſchoben, wenn die innre Fläche mit der äußern einen ſchiefen Winkel macht; abſchüſſig, wenn die Widerlager nicht gleiche Höhe haben ꝛc. (ſ. die Zſſtzg.): Des Thores B. Chamiſſo 4, 123; Schlank in die Lüfte ſtieg der Bau, | ſchlank mit Gewölben, B., Gurten. Freiligrath 2, 156; O, wüchſen deine Bögen | dem Himmel ſchon entgegen. Garb. 90; Säulen, Säulchen, B., Bögelchen, | Altane. G. 12, 185; Schimmernder Pforten hohe B. Rückert Nal. 43; Wohin führet der B. des Siegs? Sch. 83a; Die Brücke iſt mit ſechzehn B. verſehen. Zelter 1, 410 ꝛc. — Auch eine nach einer krummen Linie gefertigte Blende in der Wand ꝛc. — l) Kohlenbr.: die lange Harke mit Eiſenzähnen, die Erde vom Meiler herunter zu ziehn. — m) bei vielen Werkzeugen der bogenartig gekrümmte Theil derſelben, z. B. einer Säge, worein das Blatt geſpannt iſt ꝛc. Einige Werkzeuge heißen danach ganz und gar B. (ſ. d und Bohr=B.), nam.: n) das gekrümmte mit Pferdehaaren beſpannte Holz zum Streichen der Saiteninſtrumente: Fiedel= (ſ. d.), Geigen=, Violin=, Violoncell=, Bratſch=B. ꝛc. — o) Hutmacher: B., Fach=B., eine 6—7' lange Stange von leichtem Holz mit dazwiſchen geſpannter Darmſaite, durch welche das Haar in die Höhe geſchnellt, aufgelockert und geſäubert, d. i. gefacht wird. Karmarſch 2, 280. — p) ein früher im Krieg gewöhnliches Schießwerkzeug, Pfeile, Bolzen, Kugeln ꝛc. mittels einer zwiſchen dem bogenförmigen Holz oder Stahl ꝛc. ſtraff angeſpannten Sehne fortzuſchleudern. 1. Moſ. 27, 3 ꝛc.; Sprchw.: Der B., welcher zu ſehr geſpannt wird, bricht. Immermann M. 1, 372; Man muß den B. nicht höher ſpannen, als er's leiden kann. Weidner 227; Ein krummer B. Rückert R. 74b; Gekrümmt wie ein B. V. Th. 25, 245 ꝛc.; Mit dem Pfeil, dem B. Sch. 531b u. o. (ſ. Zſſtzg.). — 2) Ein B. Papier, ein viereckiges Stück Papier, ſo groß wie die Form, womit das Büttenpapier geſchöpft wird, ſo genannt weil es in den Fabriken einmal umgebogen wird, ſo daß es 2 Blätter oder 4 Seiten hat. Brief=, Druck=, Makulatur=, Noten=, Poſt=, Velin=B. ꝛc. (ſ. Papier); Das Buch iſt 20 B. ſtark; Bandweiſe und nicht bogenweiſe. L. 12, 197; 509 ꝛc.; Dreibogenweiſe. Platen 7, 160.

Anm. Veralt. iſt Boge, mehrmals bei Luther z. B. 1. Moſ. 49, 24 ꝛc.; Gleich wie ein loſer Bog beſtehn, | damit man nicht kann ſchießen. Waldis Pſ. 58, 5; ſelbſt noch Miller Siegw. 359: Der Friedensboge ſtrahlt; bei Adelung in den Bd. 1c und d: Boge, f.; oder Böge, f. — Die Verkl. Böglein, Bögelchen kann auch zu Bog (veralt. ſt. Bug), Bögel (ſt. Bügel, ſ. d.) gehören, die früher von B. nicht immer genau geſchieden wurden. — Die Formen der Mz. mit und ohne Uml. finden ſich zuw. auf derſelben Seite, z. B. Heine Reiſ. 4, 225; Kohl J. 2, 372; Stahr It. 2, 100 ff. (ſ. die Zſſtzg.); die letztre iſt als die vollre (ſ. †Ä), die edlere und als Maßbeſt. in der Bed. 2 allein richtig, vgl. 2 Mann, Fuß hoch ꝛc.

Zſſtzg. (ſ. o.) unerſchöpflich, z. B.: Ábzieh= [2]: beim Wiederdruck. — Árm= [1p]: Armbruſt. Berlichingen 245. — Āūshänge= [2]: ausgehängte, d. h. vor dem Erſcheinen eines Druckwerks einzeln zur Anſicht mitgetheilte Druckbogen. — Āūsſchuſs= [2]. Danzel 215. — Bílder=: 1) [2] mit Bildern bedruckt. Börne 2, 159. — 2) [1g] Zodiakus, Thierkreis, bei Logau ſ. L. 5, 310. — Bōhr= [1m]: deſſen Sehne um die Bohrrolle geſchlungen wird, um durch Hin= und Herziehn die abwechſelnde Drehung des zweiſchneidigen Bohrers zu bewirken. Karmarſch 1, 317; nach der Ähnlichkeit auch: Fiedel= u. Violin=B. genannt. — Brāūen= [1f]. — Brīēf= [2]. — Brúcken= [1k]. G. 25, 109. — Defékt= [2]. Danzel 214. — Diagonāl= [1k]. Otte K. 347. — Drêh=: Bohr=B. — Drēī=: die Figur eines ſphäriſchen Dreiecks auf eine Ebne gezeichnet. Otte K. 346. — Drúck= [2]. — Êhren= [1k]: ſ. Ehrenpforte: Er lenket unſern E. aus. Ramler 129; Jacobi Jr. 6, 288 ꝛc. — Ēīnſtech= [2]: der dem Drucker zur Richtſchnur dient, wie er die zu bedruckenden Bogen auf die Stacheln im Deckel der Preſſe ſtecken muß. Franke Buchdr. 202. — Éll(en)=: der Ort, wo der Arm ſich biegt; das mittlere Gelenk des Arms; bei Pferden das Gelenk zwiſchen Schenkel und Kegel, ſ. Elle 1: Einen mit dem E. anſtoßen. G. 11, 41; Den E. aufgeſtemmt. 159; Stoßt der Teufel die Frau an den E. Hebel 3, 158 [ſie mahnend ꝛc.]; Um den Willen zu manifeſtieren, muß man die Ellbogen frei haben. Heine Rom. 306, nicht beſchränkt, gehindert ſein ꝛc. — Auch ähnliche Biegungen: Aus der Karte wiſſen wir, daß wir in dem Winkel eines E–s ſitzen ꝛc. G. 14, 203; ferner = Elle, als Maß. Stumpf 607b ꝛc. — Êrd= [1k]: ein in den Grundmauern angebrachter Schwibbogen. — Fách= [1o]. — Fāhr= [2]: Bergb.: ſchriftlicher Bericht eines Geſchwornen über die in der Woche befahrnen Gebäude. — Fárben=: Farben= und Frieden=B. Jp. 41, 57, Regen=B. — Fēīl= [1m]: eine in einem eiſernen Bogen geſpannte Feile oder Säge der Schloſſer, Eiſen und Meſſing zu zerſchneiden. — Félſen= [1a]: W. 20, 258. — Fénſter= [1k]: Die Fenſterbögen mit Stuckatur u. Malerei geziert. W. 12, 27. — Fīēdel= [1n]: Simrock Nib. 1723; 1903 ꝛc.; Bohr=B. — Flítz= [1p]: Mit F. geſchoſſen. Kohl Engl. 1, 237; Mit Flitzbögen und Bolzen ſchoſſen. Arndt E. 34; Tieck NKr. 4, 25, ſ. Flitz, blitzen 2b und Anm. — Frēūden=: Triumph=B. Heinſe A. 2, 90. — Frīēden(s)=: ſ. Farben=B. und 1. Moſ. 9, 13 ff. — Frónt= [1k]: Fallmerayer Or. 1, 125. — Gewölb(e)= [1k]: Kohl Alp. 3, 391. — Góttes=: Regen=B. Spate. — Grāt=: die ſich im Schlußſtein kreuzenden Diagonal=B. eines Kreuzgewölbs. Otte 347. — Gúrt=: Bogen von breiter Leibung. ebd. — Hánd= [1p]: Schaidenreißer 65b. — Hímmels= [1g]: 1) Himmelsgewölbe; Bis auf am H. | die goldnen Sterne zogen. B. 14a. — 2) Regen=B. G. 4, 9; 6, 176. — Jóch=: Anat.: ein Bein des Geſichts, Arcus zygomaticus. Burmeiſter Geſch. 572. — Kétten= [1k]: nach einer Linie, die eine an beiden Enden aufgehängte Kette bildet; Kīēmen= (Anat.): ein Zungenbein der Fiſche, die Kiemen bildend. Lenz Nat. 3, 48. — Kórb= [1k]: Ein einfacher K. oder überhöhter Bogen. Karmarſch 1, 173. — Korrektūr= [2]: Probebogen zur Berichtigung der Druckfehler. — Lêhr= [1k]: das Bogengerüſt, die Bogenlehre, die Lehre — ſ. d. — ein hölzernes Gerüſt, Bogen und Gewölbe darüber aufzuführen. — Lícht= [1g]: L. des Nordlichts. Humboldt K. 1, 200 ff. — Makulatūr= [2]. — Mármor= [1k]. Lichtwer 113. — Mönchs= [2]: Ausſchuß=B. — Nácht=: eines Geſtirns, der unter dem Horizont des Beobachters liegende Theil ſeines Parallelkreiſes, wie Tag=B. der darüber liegende. — Nêbel=: ſ. Thau=B. — Nōten= [2]. — Plānen=: (Münz.): zuſammengelegter naſſer Zwilch, worin das Silber zu Zainen gegoſſen wird. — Préß= [1m]: am Strumpfwirkerſtuhl. — Prōbe= [2]: ein von dem Satz abgezogener Druckbogen als Probe für den Druck, ſ. Korrektur=B. — Rêgen= [1g]: die bekannte farbige Lufterſcheinung, die man ſieht, wenn man eine regnende Wolke vor ſich und die Sonne im Rücken hat, und ähnliche: Ganz kreisförmige R. ſieht man auch oft an Waſſerfällen und Springbrunnen. Pouillet 2, 575; Die Mondſchein=R. ſind blaß. G. 39, 181; Mond=R. Sch. 526b; Tropfen Thau's, doch deine Sonne | macht ſie zu farbigen Regenbögen. Platen 2, 154; Der Schlachten R., | die glühende Bombe. Freiligrath Garb. 137; Ein grünender Tapet, geſtickt mit Regenbögen. Haller 43; Mit R. war das ganze Land geſticket. Ramler Lichtwer 31. — Sah lauter R. [grün und gelb] vor ihren Augen. W. 15, 30 ꝛc. — Rēīß=: ein mittels Schrauben ꝛc. krümmbares Lineal zum Zeichnen krummer Linien. — Rúnd= [1k]: Ggſtz. der Spitz=B.: Über den Rundbögen altdeutſche Spitzbögen. Stahr It. 2, 323; Weim. 1, 357; Paalzow Th. 2, 9 ꝛc. — Sáttel=: Sattelbaum. — Sǟūlen= [1k]. Fallmerayer Or. 1, 124. — Schlāge=: bogenförmiges Netz zum Vogelfang. — Schwíb= [1k]: ſchwebender oder ausgeſchweifter (?) Bogen; Bogen, Gewölbe, überwölbter Raum: Die Brücke hat 8 gewölbte Schwibögen. Stumpf 431a ꝛc. — Sēīden= [2]. Franke

Buchdr. 202. — Sīeges=: Triumphbogen. Sch. 409b. Spítz= [1k]. G. 21, 109. — Stēīn=: 1) [1k]. Kohl Irl. 2, 303. — 2) [1p] zum Steinſchleudern. — Stélle= [1p]. Berlichingen 68. — Stérn(en)= [1i]. Sch. 22a; 25a; auch der Tag= oder Nacht=B. eines Sternes. — Stích= [1k]: deſſen Höhe kleiner als ſein Halbmeſſer. — Strāhlen=: eines Geſtirns. Sch. 36a. — Stóck=, Strêbe= [1k]: Bogen auf einem Widerlager, der ſich oben an eine Mauer lehnt, um dieſe in ſenkrechtem Stand zu halten. — Tāg=: ſ. Nacht=B. — Thāū= (vgl. Regen=B.): von der Sonne in den Dünſten des Thaues gebildet, aber weiß. — Tōdes= [1p]: todbringender. Sch. 50b. — Trēībe= [1m]: ein Bogen=Bohrer z. B. der Goldſchmiede. — Triúmph= [1k]: Ehrenpforte ꝛc., wodurch Einer im Triumph einzieht. G. 29, 120. — Vóll= [1k]. — Wáſſer= [1e]. — Wólken= (vgl. Nebel=B.). Kohl A. 1, 170. — Wóll=: Fach=B. u. v. ä.

II. **Bōgen, Bögen**, tr. und refl.: im Bogen biegen, gew. nur Weinb.: die Rebe über den dabeiſtehnden Pfahl biegen und mit einem Wiede anheften (doch ſ. Schmeller 1, 158). Allgem. in Zſſtzg., z. B.: Āūs=: In kleinen Halbzirkeln ausgebogt. G. 23, 304; Die kleinen ausgebogten Halbzacken. Muſter-Zeitung (55) S. 92 ꝛc.

Bōg(e)nen, tr.: ungew., außer in Zſſtzg.: Der ſich mühſam durch die Menge hindurch ellbognete. Sealsfield Leg. 2, 164 [mit Hilfe der Ellbogen durchdrängte] ꝛc. und in der Fortbildung: **Bōg(e)ner**, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): Perſon, die Bogen macht, fertigt: Himmelsbognerin. V. Sh. 1, 81 = Iris ꝛc.; auch die den Bogen führt. Jacobs Verm. Schr. 2, 1, 192; Rückert BrE. 155; Des Silberbogners Apollo. Gutzkow Bl. 1, 302; Z. 185; Den Goldbogener Phöbos. V. Ar. 3, 16 und mit Umlaut: Bögner. FMüller 1, 371 ꝛc. Veralt. = Hammel (vgl. Bock). Spate.

Bōgenhaft, a.: bogenartig. G. 4, 132, ſ. bogig.

Bógge, f.; –n: mundartl., Holzgefäß für Waſſer: Boggen und Bütten und Züber. Hebel 2, 184.

Bōgig, Bögig, a. (–keit, f.; –en) ꝛc.: in Bogenform, Bogen habend: Bogige Triumphthore. JP. 23, 109; Bogichte Fenſter. Moritz R. 1, 113 ꝛc. Zſſtzg.: Keine einbogige Brücke, [ſondern] … dreibogig. G. Sch. 1, 218; G. 23, 70; Mit drei=, vierbogigen [bogenlanger] Antwort. Fiſchart Großm. 6a ꝛc. — Spitzbogig, gothiſch ausgeſchnitzt. Prutz Woch. 77; Spitzbögig. G. 12, 75; 98 ꝛc. — Wen trägt dies regenbögichte Gefieder? Matthiſſon A. 8, 85; Die Gewölbtaugenbrauenbogige. Rückert Nal. 105 ꝛc. — Die weiß ellbogichte Juno. H. 4, 234. — Veralt.: Ellenbögig. Eppendorf 86 = eine Elle lang.

* **Bógs** (engl.) pl.: die iriſchen Moräſte. Freiligrath Pol. 1, 22 ꝛc.

Bogſīēren, tr.; **Bógſpriet** ꝛc.: ſ. Bugſ– ꝛc.

Bōhle, f.; –n: 1) dickes Brett, gew. von größerer Dicke als die Spundbretter (über 2″ dick); Planke. Hohelied 8, 9; Flügelthüren .. aus ſtarken eichenen B–n tüchtig zuſammengefügt. G. 18, 19; V. Od. 5, 352; Durch Bret und B. und Mauer zu ſchauen. Zelter 4, 369; Aus dicken eichenen Seiten=B–n, welche durch Quer=B–n verbunden ſind. Körner Sch. 3, 446; Aus ſogen. Schurz=B–n, d. h. aus geſchnittenen Kieferſtämmen. Goltz 3, 90; Holz=B–n. 1, 100: Brett=, Zaun=B.; Karin=B–n, zu Holzflößen auf Flüſſen ꝛc. Dazu: Einen Stall ꝛc. bohlen, ver=, ausbohlen (Döbel 2, 133a ꝛc.), mit Bohlen belegen ꝛc., ſ. Diele. — 2) eine dünne Holzwalze, worauf die Sammtweber die nachher aufzuſchneidende Seide des Sammts, Fälbels ꝛc. aufbäumen. — 3) mundartl. in Schleswig (auch Bohl, n., –s; –e) eine Bauernhufe. — 4) ſ. Bowle und Bolle 1.

Anm.: 1 und 2 vgl. Boll, Boller; 3 von bauen? Schütze 1, 128.

Bōhlen, tr.: ſ. Bohle 1. — **Bōhlen**, tr.: Gärb.: abhären (vgl. frz. peler).

Bōhm–(e), m., –en; –en; –chen, lein: 1) Bewohner des Landes Böhmen — früher Böheim, d. i. Bojer=Heim(ath) — aber auch, wie frz. Bohémien = Zigeuner: Der kluge B–e .., der Alles bannen kann. Ramler F. 2, 473; Ein braun Bohēmerweib. Sch. 450a (ſonſt: Böhmin). — Stockböhme (nach Adelung): allgem. ein ſtöckiſcher, eigenſinniger Menſch. — 2) Böhm, Kaiſerböhm, Kaiſergroſchen (= $^{1}/_{30}$ Thaler = 3 Kreuzer), zuerſt von Kaiſer Matthias in Böhmen geſchlagen: Hatte noch Böhmchens und folglich auch Kourage. Seydelmann 49; Da darf kein „Pehm" dran fehlen. Kompert Böhm. 229; 123. — 3) Das Böhmlein, Böheimle(in), der Böhmer, die böhmiſche Droſſel, der Seidenſchwanz, ſ. Frieſe 2. — –iſch, a.: 1) aus Böhmen ſtammend, nach der Weiſe der Böhmen ꝛc.: B–e Sprache, Volkslieder, B–es Glas, B–e Steine (nachgemachte Edelſteine); B–er Schäferhund. Auerbach Dorf. 4, 16; B–e [mähriſche] Brüder, eine chriſtliche Sekte ꝛc. — 2) zigeuneriſch, z. B.: Mit einem b–en Strähl [Kamm], der war 4 Finger und der Daumen. Fiſchart Garg. 160a. — So auch: wie „rothwälſch" ꝛc. = unverſtändlich: Ja ſo, Das lautet b. für dich. Kurz Sonn. 294, nam.: Das ſind (vor) mir lauter b–e Dörfer. Claudius 3, 44; L. 3, 99; Des Minnekuſſes Glück, ein b. Dorf iſt's Ihnen. Müllner 5, 134 u. o. = etwas Unbekanntes ꝛc.

Bōhmer, m., –s; uv.; –chen, lein: ſ. Böhm 3. — **Bōhm(i)ſch**, a.: ſ. ebd., aber auch: **Bōhmſch**, m., –es; –e: eine beſonders eingerichtete Falle, Raubvögel im Garn zu fangen. Döbel 2, 169 ff.; 4, 13 ff. („Bömſch").

Bōhne, f.; –n; Böhnchen, lein; –n=: 1) längliche Hülſenfrucht mehrerer Pflanzen: B–n ſäen; Zwei Metzen B–n; Eine B. in den Kuchen backen; Wer die Bohn bekommt, der wird Bohnenkönig (ſ. d.). Fiſchart B. 163b; Sprchw. Bez. des Geringfügigen, Unbedeutenden: Nicht eine (halbe) B. werth. Gotthelf Sch. 98; Nicht eine (löchrichte) B. für Etwas geben. W. 15, 41; Fiſchart B. 44a; Daß ſie keine B. [gar nicht] hätten brunzen können. 123a; Aus einer B. [Mücke] einen Berg [Elephanten] machen. Keiſersberg Pilg. 83a; Um (bunte) B–n ſpielen. Göckingk 3, 144 ꝛc. — Ferner: B–n Erbſen [5 grade] ſein laſſen; Mit einer B. [Klappe] 2 Tauben [Fliegen] fangen; B–n gegeſſen haben, nicht hören können oder wollen ꝛc. — Brannte den Kaffe …, | knatternd ſchwitzten die B–n. V. 2, 153; Den Frühtrank der Kakao=B. Freiligrath 1, 143; Gift=B., eine ſchönrothe zu Roſenkränzen benutzte Frucht, Ábrus precatorius, und ſo von andern bohnenartigen Früchten (ſ. 3). — 2) von den Pflanzen, von denen die Bohnen zuſammen mit den (grünen) Schoten in der Küche zubereitet werden, heißt auch die ganze Schote B.; je nachdem die Schote bloß in Stücke gebrochen, oder fein geſchnitten wird ꝛc., unterſch. man Brech= und Schneide=, oder Schnitt=, Schnitz(el)=B–n ꝛc. — 3) heißen ſo mehrere bohnenartige Pflanzen ſelbſt ganz und gar: B–n ſtäbeln; Mittagsſchlaf iſt eine Labſal …, wenn … die blühende B. betäubet. V. 1, 3 (ſprchw. ſ. Guhrauer L. 2, 223). — Sprchw.: Hielt lange Reden in die B–n hinein [ins Gelag]. Keller LvS. 290; Er geht in B–n herum. Spate [= iſt ſchwachſinnig]; Nun gang mir aus den B–n. Uhland V. 614 ff. (Refrain des alten Bohnenlieds); Sprchw.: Das geht, iſt über das Bohnenlied. Auerbach Leb. 3, 318; vHorn Schmj. 71 ꝛc. = überſteigt Alles, geht über die Bäume) ꝛc. — Die gewöhnlichſten dieſer Pflanzen ſind: a) Die wälſche B., Phaseolus, wovon mehrere Arten, z. B. die an Stangen oder Ricken ſich hinaufrankende, ihnen anſchmiegende Rick=, Schmink= [d. i. ſchmiegende], Schmück=, Stangen=, Stengel=, Stecke=, Steig=, auch Schneide= (ſ. 2), Veits= [„weil ſie ſpät im Frühjahr bis zum St. Veitstag gepflanzt werden können". Adelung, — wahrſcheinlich aber Umdeutung aus Fitzbohnen, Fiſebohnen, Fiſohlen, welche Formen Möſer Osn. 1, 103 aufführt, vom lat. faseolus], Wind=B., Ph. vulgaris ꝛc. und — die am Boden kriechende: Boden=, Franz=, Kriech=, Zwerg=B., Ph. nana, und von beiden mannigfache Unterarten, z. B. von der erſten die Feuer=, Fleiſch= oder türkiſche B., Ph. multiflorus, mit dunkelrothen Blüthen, weniger Nutz= als Zierpflanze um Lauben ꝛc.]; die Säbel= oder Schabbel=, Schwert=B. (mit ſäbelförmiger Schote, auch Poſthörnlein genannt); die Brech= (ſ. 2), Schweizer= oder Zucker=B. (beſonders ſüß); darunter die an den Keimen beſonders gezeichnete Monſtranzen=Zucker=B., Ph. venereus; Prahl=B. (eine als vorzüglich in die Augen fallende Sorte. Jahn M. 202); Eier=, Erbs=, Perlen=, Salat= oder Prinzeſſin=B., länglichrund und erbſengroß, Ph. minor (auch Smilax hortensis minor) ꝛc.; ferner die in niedrigen Büſcheln wachſende Buſch=B. u. ä. m. Außerdem die in Oſtindien heimiſche Schnecken=B., Ph. caracalla (wo Schiffchen und Fahne der Blüthe ſchneckenförmig zuſammengerollt ſind), die Spargel=B., Ph. foetidus ꝛc. — b) die ſogen. große oder Acker=, Buff=, Puff=, Eſel=, Feld=, Futter=, Pferde=, Roß=, Sau=, Teckel=B., Vicia faba, zumal für Pferde und Vieh überhaupt als Futter benutzt. Auch hier Unterarten, nam. eine etwas kleinere als Speiſe für Menſchen dienende Art, Vicia f. minor, in Gemüſegärten gepflanzt und deßhalb Garten= (wie a), ferner Hand= (oft von Kindern aus der Hand gegeſſen), Hülſen= und — im Ggſtz. der größern Pferde=B. — Sau=B. genannt. Auch heißt, wie bei a, eine Art: Säbel= oder Schwert=B. — c) die Lupine (ſ. d.), Feig=, Wolfs=B., Lupinus, welche freilich nach der ſchwankenden Weiſe deutſcher Pflanzennamen mit b, die Bez.: große, Acker=, Feld=, Sau=B. und mit a Veits=B. [im Plattd. Wiek= und Viets=B.] gemein hat. — d) außerdem findet ſich z. B. bei Nemnich B. = Anthyllis vulneraria oder Wundklee; Citysus laburnum oder Bohnenſtrauch; Robinia caragana ꝛc. — e) von Pflanzen, die durch Zſſtzg. von B. bez. werden, ſind die gewöhnlichſten: Bach= (Bachbunge, Beccabunga); Baum= (Name vieler bohnentragenden Bäume, wie Bohnenbaum, z. B. Connarus; Anagyris; Cytisus laburnum, ſ. d); Bocks= (Biberklee); Donner= (Sedum); Kratz= (Dolichos pruriens); Teufels=B. (Capparis cynophallophora) ꝛc. — 4) nach der Ähnlichkeit mit 1 heißen B. auch z. B. a) Zuckerplätzchen in Bohnenform. Claudius 3, 17; Zuckerböhnchen ꝛc.; ferner die Köthel, die rundlichen Exkremente mancher Thiere: Darein ſie brünzlen und ihre Böhnle legen. Stumpf 610b; Taubenmiſt und Hühner=B–n. Gotthelf U. 2, 231; Geiß=B–n. Ryff Th. 19 ꝛc. — b) Blaue oder Blei=B. = Flintenkugel: Da ſä't man blaue B–n .. bei Kolberg auf der Au. Arndt 199; Dem pflanze ich mit dem Sackpufferle da eine Blei=B. ins Herz. Auerbach Leb. 2, 264; Blaue B–n eſſen, erſchoſſen werden. Gutzkow R. 8, 318 ꝛc., vgl. Blaues Korn. — c) bei den Pferden heißt der dem ſchwarzen Keim der großen Bohnen (3b) ähnliche Fleck in den Höhlen der Eck= oder Spitzzähne, woran ſich ihr Alter bis ins 8. Jahr erkennen läßt, die ſogen. Kennung, Kunde auch Bohnen=Keim, =Kern, =Schuß, oder bloß Kern oder B.: Das Pferd hat die B. ausgefreſſen, oder: hat ſich ausgefreſſen, iſt über 8 Jahr. — Verſch. davon B. = Froſch (ſ. d.) im Gaumen der Pferde. — d) Meer= oder See=B. = Meereichel, Art See=Igel; Art Gienmuſchel; der Deckel einer Art Mondſchnecke ꝛc., aber auch (3e) eine Pflanze, Mimosa scandens.

Anm. Mit dem lat. faba, ſlaw. bob, wie die ältre oberd. Form Bohn zeigt, ſtammvwdt.

Zſſtzg. ſ. o.: Ácker= [3b; c]. — Bách= [3e]. — Bāūm= [3e]. — Blēī= [4a]. — Bócks= [3c; 4a]. — Bōden= [3a]. — Bréch= [3a; 2]. — Búff= [3b]. — Búſch= [3a]. — Dónner= [3e]. — Ēier= [3a]. — Érbs= [3a]. — Éſel= [3b]. — Fēīg= [3c]. — Féld= [3b; c]. — Fēūer= [3a]. — Fítz= [3a]. — Flēīſch= [3a]. — Fránz= [3a]. — Fútter= [3b]. — Gárten= [3b; a]. — Gēīß= [4a]. — Gíft= [1]. — Hánd= [3b]. — Hǖhner= [4a]. — Hülſen= [3b]. — Káffe= [1], auch Name einiger Walzenſchnecken. — Kakāo= [1]. — Krátz= [3e]. — Krīēch= [3a]. — Mêêr= [4d]. — Pérl= [3a]. — Pfêrde= [3b; 4c]. — Prāhl= [3a]. — Princéſſ(in)= [3a]. — Púff= [3b]. — Ríck= [3a]. — Róß= [3b; 4c]. — Sābel= [3a; b]. — Salāt= [3a]. — Sāū= [3b; c]. — Schábbel= [3a; b]. — Schmínk= [3a]. — Schmück= [3a]. — Schnéck= [3a]. — Schnēīde=. — Schnítt=. — Schnítz(el)= [3a; 2]. — Schwēīzer= [3a]. — Schwêrt= [3a; b]. — Spárgel= [3a]. — Stángen=, Stängel=, Stécken=, Stēīg= [3a]. — Sēē= [4d]. — Téckel= [3b]. — Tēūfels= [3e]. — Vēīts= [3a; c]. — Wínd= [3a]. — Wólfs= [3c]. — Zúcker= [3a; 4a]. — Zwérg= [3a] ꝛc.

Bōhnen, tr.: poliertes Holzwerk mit ſteifer Bürſte oder nam. mit gewächſten Lappen reinigen und blänken: Den glänzend gebohnten, | runden braunen Tiſch. G. 5, 10; Der gebohnte Fußboden. 21, 129; 20, 135; Der gebohnte Glanz iſt abgerieben. König Kl. 3, 96; Der ... mir bohnt die ſchwarzen Bretter [ein Nagel zum Sarg iſt]. Rückert Mak. 1, 152; V. 1, 188; 2, 149; Th. 1, 27 ꝛc. Nbnf.: Böhnern. Hermes Soph. 1, 692; Niebuhr Nachgel. 1, 15 ꝛc. und zu beiden, Zſſtzg.: Einen Schrank ab=, wieder aufbohne(r)n ꝛc.; ferner: Böhner, m., –s; uv.: Perſon, welche bohnt (–in, f.; –nen), aber auch die Bürſte zum Bohnen (Schütze 1, 130) und zwar Trocken= und Naß=Bohner.

Anm. Viell. zu Bahn gehörig, vgl. Bahnhobeln; Bohnart zum Glätten, wie auch JP. 21, 2: der Glättzahn und die Plattmühle, die ihn bohnt ꝛc. — Wohl mit Unrecht von Grimm mit „bühnen“ (ſ. d.) zuſammengebracht.

Bōhn-enhaft, -icht, a.: bohnenartig, z. B.: B–e Frucht.

Bōhr, m., –(e)s; –e; Böhrchen, lein, Böhrel; =: Nbnform für Bohrer 2 (ſ. d.), um das Inſtrument von der bohrenden Perſon zu unterſcheiden; ſo nam. bei den Schiffbauern (Bobrick 125a u. 126b), während im Bergb. gw. jenes „Bohrer“, dieſe „Böhrer“ heißen: Hebel, Bohr und Alles regte ſich. EKleiſt 2, 72; Bohr mit einem Böhrlin! Büchſenmeiſterei 33.

Ge-bōhr(e), n., –(e)s; 0: das wiederholte Bohren. — **Gebōhre,** n., –s; uv.: etwas Gebohrtes, Röhre der Waſſerleitung ꝛc. Mattheſius Luth. XXXVII.

Bōhren, intr. (haben), tr. und refl.: eig., durch wiederholte drehnde Bewegung eines ſpitzen Werkzeugs ein Loch in Etwas machen; verſch.: Ein Loch in Etwas hauen, ſtechen, ſtoßen, ſchießen ꝛc., wobei nicht gedreht wird: Weiß Niemand, ob es gehauen oder geſtochen, gebohrt oder gebrannt iſt (ſprchw.). Garzoni 16a ꝛc.; doch bez. zuw. b. auch allgem. nur: ein Loch machen, z. B.: Das ſogenannte B. der Waſſerleitungsröhren aus Kalk= oder Sandſtein iſt meiſt ein Durchhauen oder Ausmeißeln. Karmarſch 1, 321 ꝛc. (ſ. 1d). Anderſeits tritt der Begriff des Loch=Machens mehr zurück und der Hauptbegriff wird: drehn, ſich unabläſſig auf einen Punkt heften, richten, um ihn gleichſam zu durchdringen ꝛc.: 1) tr.: das Obj. kann mehrfacher Art ſein: a) die bewirkte Öffnung: Löcher ins Brett b.; ſprchw.: Ein Loch in den Mond b. Chamiſſo 5, 59 (nach den Frz. = ſeinen Gläubigern auskratzen); einen Flintenlauf, arteſiſchen Brunnen b. ꝛc. — Ohren haſt du mir gebohrt. Mendelsſohn Pſ. 40, 7. — Das Waſſer bohrt ſich eine Höhlung. Burmeiſter Gſch. 9; ein Bett. Körner Sch. 3, 303; ein anders Rinnſal. Hebel 3, 382. — Sich einen Weg durch die harten Augenhäute zu b. Vogt Oc. 1, 291. — Einem eine Wunde in das Leben. V. Th. 11, 16; in der Wolluſt Roſenbild b. Sch. 5a ꝛc. — b) metonym.: der Gegenſtand, in den man Löcher bohrt: Ein Brett, Holz, Stein, Metall, Glas b. ꝛc. — Ein fauler Geſelle, der keine harten Bretter b. will. Kerner Bild. 102; Das Brett b., wo es am dünnſten iſt [ſich die Sache bequem machen]. Auerbach Dicht. 2, 126; L. 12, 269 ꝛc.; Wie mit dem Bohrer ein Mann den Balken des Schiffes | bohrt ꝛc. V. Od. 9, 384; Das Schiff iſt für 20 Kanonen gebohrt ꝛc. — c) das bohrende Inſtrument ꝛc., wobei dann der Ggſtd., den es trifft, mit in oder andern Präp. ſteht: Den Nagel in die Wand; Einem den Degen durch den Leib. Klinger Th. 4, 201; Sich ein Meſſer ins Herz b. [ſtoßen]. G. 14, 84; Ihm in die Seite zu b. das Haupt und die eherne Stirne. V. Th. 25, 144. So auch refl.: Käfer b. ſich in Holz [ein], durch ein Brett [durch] ꝛc. Übertr.: Sein Blick iſt falkenſcharf, aber nur für den Punkt, auf den er ihn feſt gebohrt [geheftet] hält. Stahr (Nat. Z. 8, 43); Der Brief ... bohrte [prägte] ſich ihr ſchmerzlich in die Seele. Lewald W. 2, 438. — d) ein Gegenſtand, der durch das — durch einen Zuſatz näher beſtimmte — Bohren eine Wirkung erleidet: Den losgebohrten Schutt. Karmarſch 1, 70 [durch das B. losgemacht] ꝛc. Nam.: ein Schiff in den Grund b. [ſchießen, d. h. Löcher hineinſchießen, ſo daß es zu Grund ſinkt]. Dichteriſch auch: Kühnlich durch den Purpur bohrt der Pfeil der Rache | Fürſtenherzen kalt. Sch. Anth. — e) der durch B. erhaltne Gegenſtand (ſ. a): Einen arteſiſchen Brunnen, Waſſer, Salz b. (ſ. erbohren). — f) eigenthümlich ſprchw.: Einem (einen, den) Eſel [ſ. d.]. Fichte N. 77; W. 11, 29; ein Eſelsohr [ſ. d. und deuten 5; drehn 1c] b. oder ſtechen (Friſch 1, 232c), vgl.: einen Mönch (ſ. d.), Gecken ſtechen, urſpr.: durch eine beſondre Geſte, dann allgem. verhöhnen, zum Narren haben. — Wōhl vom Aufſtechen eines Geſchwürs hergenommen (vgl. Schmeller 1, 388): Das Dippel= [Geſchwür] B., das Eſelſtechen ꝛc. und ſo noch Scherr Graz. 1, 37: Den Bauern „den Dippel zu b.“ Gehört dazu auch bei Gotthelf Sch. 16: „Er bohrte Dünkel“? — 2) ohne Obj.: ſich an 1 anſchließend: a) Bohre ihm mit einer Pfrieme durch ſein Ohr. 2. Moſ. 21, 6. (Minder richtig auch hier mit Accuſ.: Nun bohrt er mit dem Fänger ... ihn ſo lang in Bruſt und Kehle. Müllner 2, 35); Der Kampfſpeer | bohrte fern tief in die ſchwarze Erde. Talvj 2, 181; Gähnt, bohrt in der Naſe. W. 10, 290; HBr. 1, 112; Mit dem Kopf gegen eine Eiche bohrend. Gutzkow R. 2, 234 ꝛc. — So auch: b) übertr.: von einer unabläſſigen, zumal peinlichen Wirkſamkeit: Das ewige Mäkeln, B., Nergeln. Monatblätter 1, 267a; Ein b–der Schmerz; Das bohrt [liegt mir fortwährend quälend] mir ſchon lange im Kopf. Bettine Br. 1, 274; Der junge ſtille Vetter hatte ſo lange gebohrt und gewinkt und nahe gelegt und zu verſtehen gegeben. Prutz Muſ. 1, 245 ꝛc. — c) vom Auge, Blick: ſich unabläſſig auf Etwas heften: Ihre Kohlenaugen bohrten auf ihm. Alexis Dor. 1. Kap. 9; Seine Augen bohrten brennend am Uferſaum hinab. Scherr Pilg. 1, 12; Faſt aus ihren Höhlen ſpringend bohrten ſeine Augen darauf hin. Pr. 262; Ich bohrte mit meinen Blicken nach dem Brunnen hinüber. Graz. 2, 282 ꝛc.

Anm. Ahd. porôn, mhd. boren, ſtammverwdt. lat. foro, gr. περάω, lat. per, Grundbegriff der des Durchdringens.

Zſſtzg. vielfach z. B.: Áb=: Bergb. = fertig bohren, z. B. ein Loch. — Án=: 1) an der Oberfläche eines Gegenſtandes bohren — Ggſtz. durchb. —: Einen Käſe, Baum, ein Faß a. — 2) dadurch Etwas eröffnen: Wein a.; Eine Quelle bittrer Reue angebohrt. Gutzkow R. 5, 406. — 3) übertr.: Einen um Geld a. (vgl. anpumpen); Er bohrt mich ſchon lange mit dem Leſſing an. Brachvogel FB. 3, 240. verſucht es immer wieder, mich für ihn zu intereſſieren ꝛc. — 4) bohrend Etwas woran befeſtigen: Stoßen eine Stange in den Bau ..., bohren ſo das Thier an, ziehen es langſam heraus. Tſchudi Th. 203; Wandleuchter angebohrt. Gutzkow R. 4, 10, ſ. ein=b. — Āūf=: bohrend öffnen, zumal etwas Verſtopftes. — Āūs=: 1) bohrend aushöhlen, z. B.: Cylinder, Gewehrläufe a. ꝛc. Karmarſch 1, 327. So auch: Einen Becher oder Glas. Opitz 1, 135 = leeren. — 2) bohrend fort=, herausſchaffen: Den Spund aus dem Faß; Einem die Augen a. G. 7, 352; Talvj 2, 71 ꝛc.; Salzw.: Das Salz a., aus der Siedepfanne nehmen, daher: Der Ausbohrer, vgl. Aufleger. — c) aufhören zu bohren. — I. Dúrch=: bohrend durchdringen: verſtärkt: Der Speer | trifft, bohrt durch und durch und nagelt | ihn an den Boden an. Alxinger D. 357; Ein Loch durchgebohrt. Döbel 2, 170a; Als er ſich ... durch die Menge durchgebohrt hatte. Hebel 3, 182 ꝛc. — II. Durch=: bohrend ſpalten, öffnen ꝛc., eig. und übertr.: Den Felſen. LHNicolai 1, 41; die Mauer. V. 4, 129; das Schiff von innen. G. 13, 246; die Schläfe d. Richt. 5, 26; Von meiner Lanze durchbohrt. V. Il. 18, 90; Moſch. 4, 30; Den lebenvollen Buſen zu d. G. 13, 76; Ein Pfeil durchbohrt mir das Herz. 14, 159; übertr.: Wie Nachrichten dieſer Art dein brüderliches Herz d. müſſen. Sch. 103b; 115a; W. 20, 122; Äußerungen, die mir die Seele durchbohrten. Chamiſſo 4, 251; Mark und Bein d. Arndt 311; Ich ſuche ſie [die Natur] mit meinen Augen zu ergreifen, zu d. G. 14, 160; 18, 66; Einen Blick, als wenn du mich d. wollteſt. Sch. 89a; 746a; Ich will ſeine Kabalen d. 193a; In ſeines Nichts d–dem Gefühle. 254b ꝛc. — Ēīn=: bohrend in Etwas hineinbringen, befeſtigen ꝛc.: Ein Loch in ein Blech e. G. 39, 446; Pult, an deſſen Seiten zwei Handleuchter eingebohrt waren. Gutzkow Bl. 1, 282; Den Dolch e–d in des Andern Bruſt. Sch. 493a; Die Fühlhörner in St.'s Seele e. Stilling 4, 164; Die Pfahlmuſchel bohrt ſich in das Holz der Schiffe ein; Den eingebohrten Käfer. Tſchudi Th. 182. — Ēr=: durch Bohren erhalten: Die künſtlich erbohrten arteſiſchen Brunnen. Burmeiſter Geſch. 265; 124; Humboldt K. 1, 231; Erbohre dir ein reichliches Geſchick. G. 6, 26 ꝛc. — Fêhl=: falſch, ſchlecht bohren. — Hêr=, hín= ꝛc. [2b]: 1200 Fuß in die Erde hinein zu b. G. Zelt. 5, 314; G. 18, 324; Könnt' ich ... in des Geiſtes Mark hinein mich bohren. Groth 54; Danzel 447; Vom Pferde heruntergebohrt. Heinſe A. 2, 20 ꝛc. — Lōs=: Auf den gewünſchten Fund l. Zelter 5, 351. — Nāch=: Etwas [noch nicht genug Gebohrtes] n., Einem n., als dem Vorgänger oder Muſter. — Niēder=: Befehl, daß ſie mich n. Gotter 2, 334 [tödten]. — Rāūh=, Schwarz=: ſ. Weiß=b. — Über=: bohrend übertreffen: Du wollteſt Eſel bohren, doch wirſt du überbohrt. Schlegel Ehrenpf. 104. — I. Únter=: in den Grund bohren: Sie ließen ſich nicht von einigen Nebenbuhlern u. Möſer Ph. 1, 16. — II. Unter=: bohrend untergraben. — Ver=: 1) Das Zimmerwerk, ein Gebäude v., die Theile durch Bohrlöcher und hineingeſchlagne Holznägel verbinden. — 2) Eine Röhre ꝛc. oder refl.: ſich v.: falſch, ſchlecht bohren; Verbohrt, unbrauchbar auf ſolche Weiſe, aber auch = verdreht, von Menſchen. Voigts H. 213. — Vōr=: Ggſtz. nach=b.: erſt mit kleinerm Bohrer bohren, um das Loch nachher mit einem größern zu erweitern. Karmarſch 1, 70; Einem v., als deſſen Vorgänger oder Muſter; auch: ihm beim Bohren zuvorkommen. — Wēīß=: Nachdem der [Gewehr=] Lauf durch dieſes Rauh= oder Schwarz=bohren bis faſt zur kalibermäßigen Weite ausgearbeitet iſt, folgt das Weißbohren oder Polieren ꝛc. Karmarſch 2, 79. — Zer=: bohrend zerſtören ꝛc.: Zerhieben und zerbohreten [„zuboreten“] die ſeligen Röhren Gottes. Mattheſius Luth. XXXVI. u. ä. m.

Bōhrer, m., –s; uv.; = (ſ. Bohr und Näber): 1) Perſon, die bohrt, z. B. die Löcher zu den Spickern ꝛc. in das Holzwerk eines Schiffs ꝛc. im Bergb. Böhrer. Zſſtzg. z. B.: Aus= (ſ. Ausbohren 2b), Brunnen=, Salz=B. Eckermann G. 2, 174 ꝛc. — 2) das zum Bohren dienende Werkzeug, wovon viele Arten (ſ. Zſſtzg.). — 3) Name mehrerer Thiere, theils nach der Ähnlichkeit mit 2) z. B.: Turbo terebra, eine Art Schraubenſchnecke, theils weil ſie ſich in Etwas einbohren, wie z. B. die Pholaden oder Stein=B.; Palmen=B.: Calandra palmarum; Weiden=B.: Bombyx ligniperda, ein Nachtfalter, deſſen Raupe vieles Holz zerſtört ꝛc. (ſ. Bohr=Muſchel, =Käfer). — 4) eine Krankheit der vom Borkenkäfer angebohrten Bäume. Stalder.

Zſſtzg. nam. zu 2 (vgl. Bohr, welche Form im Schiffb. gewöhnlich iſt), z. B.: Áb=: bergm. zum Abbohren. — Áblaß=: Zapfen=B. — Bánd=: bei den Zimmerleuten, die Löcher zu den hölzernen Nägeln der Schrägbalken zu bohren. — Bánk=: Bein=B., die Löcher zu den Beinen der Bänke zu bohren. — Bāūch=: bei den Drechslern, die innre Weite eines Stücks auszubohren. — Bēīn=: Bank=B. — Bérg=: Erd=, Stein=B., der Bergleute, zum Graben arteſiſcher Brunnen ꝛc.; übertr.: JP. 2, 119 ꝛc. — Bōgen=: Roll=B. — Brúnnen=: zum Bohren von Brunnen, zumal von arteſiſchen, ſ. auch [1]. — Brúſt=: ſ. Trauben=B. — Büchſen=: zum Bohren von Büchſenläufen. — Bútter=: womit man aus der Mitte oder dem Grunde eines Faſſes Butter herausholen kann, ſich von der Güte derſelben zu überzeugen. — Céntrum=: mit dreikantiger Spitze in der Mitte, einem kleinen ſcharfſchneidigen Zahn an der einen und einer zugeſchärften Schaufel an der andern Seite, damit ſehr glatte, völlig cylindriſche Löcher in Holz zu bohren. Karmarſch 1, 320. — Cylínder=: z. B. für arteſiſche Brunnen. Karmarſch 1, 70. — Diamánt=: zum Bohren auf Glas, aus Diamantenſplittern. — Díppel=, Dōpel=: der Böttcher, kleiner als der Querſcheiben=B., Beides Windel=B., in einem Bodenſtück Öffnungen für einen hineinzuſteckenden Hahn zu machen. — Drāht=: kleiner Bohrer, die Löcher für Drahtſtifte vorzubohren. — Drāūf=: die Aufreißahle der Gelbgießer; (Schiffb.): Frettbohr, ſ. Trauben=B. — Dréll=, Dríll=: bei den Nadlern zum Einbohren des Ohrs dienend, ſ. auch Rollen= und Fiedel=B. — Ēīnſchneide=: Schülpbohr, deſſen ausgehöhlte Walze nur an einer Seite ſchneidet im Ggſtz. der Zweiſchneide=, Zober= oder gewöhnlichen Schülpbohre. — Ērd=: womit in die Erde gebohrt wird, z. B. nach artesiſchen Brunnen. — Fīedel-: ein mittels einer geigenbogenartig an einen Stock geſpannten Sehne in Bewegung geſetzter Drillbohrer, z. B. der Bildhauer. — Flách-: den Zug der Schraubenmutter vorzubohren. — Frét(t)-, Frítt-: auch der Frett, Fritt genannt, ein Bohrer, deſſen halbe ausgehöhlte ſchneidende Walze unten eine gewundne Schärfe und ſchraubenartige Spitze hat, ſ. Drauf-B. — Fróſt-: in die hartgefrorne Erde zu bohren. Döbel 2, 34a; 170a ꝛc. — Gēigen-: Fiedel-B. — Gewínde-: der Zimmerleute, Löcher in Zapfen und Balken zu bohren. — Glās-: in Glas zu bohren. — Grúnd-: der Maurer, zur Unterſuchung der Beſchaffenheit des Grunds und Bodens als Fundament. — Hāhn-: der Roth- und Gelbgießer, ein gegoſſnes Loch, z. B.: das eines Hahns zu den Fäſſern zu glätten. — Hánd-: kleiner mit einer Hand zu handhabender Bohrer, ſo im Bergb. der zu einmänniſchen Bohrlöchern dienende ꝛc. — Hāu-: Schlägel-B. — Hírn-: Schädel-B. — Hōhl-: in Geſtalt einer Rinne. Karmarſch 1, 320. — Hólz-. — Kámm-: die Löcher zu den Kämmen der Kammräder zu bohren. — Kanōnen-. — Kāſe-: womit man in die großen Käſe bohrt, um ſich von der Güte zu überzeugen. — Klūſ(en)-: Schiffb.: zum Bohren der Klüsgatten. — Knīe-: gewundne Löcher zu bohren, wie durch den Hals der Holz- oder Meerſchaum-Pfeifenköpfe; auch das ſogen. Ochſenknie der Pferde und mundartl.: ein arger Geizhals, Filz. — Kólben- (Bergb.): an der Bahn oder dem Bohr-Ende zwei Kreuzſchneiden mit fünf hervorſpringenden Spitzen habend. — Kópf-: Schädel-B. — Krāuſel-: zum Ausbohren von Schraubenmuttern. — Krēiſel-: Rollen-B. — Krōnen-: Bergb.: an der Bahn 4 Spitzen mit 4 einſpringenden Winkeln habend. — Lādeſtock-: der Büchſenſchäfter. — Lēder-: mit Lederriemen zum Umdrehn. — Lóch-: bei den Wagnern, zum Vorbohren für den Nabenbohrer dienend. — Löffel-: mit einer halben ausgehöhlten, vorn löffelartig abgerundeten Walze; heißt bei Schiffbauern Schülpbohr. — Māuer-: eine Belagrungsmaſchine der Alten. EKleiſt 2, 59. — Māul-: Hohl-B. — Mēißel- (Bergb.): mit meißelförmiger Schneide an der Bahn. — Nāben-: Näber, zum Ausbohren der Naben, in engrer Bed. der größre Bohrer, womit die durch den Lochbohrer gemachte Öffnung ausgebohrt wird. — Nāgel-: die Löcher für einzuſchlagende Nägel vorzubohren, auch Fritt-B. genannt. — Pálm- [3]. — Pérl(en)-: Drillbohrer, Perlen zu durchbohren. — Pflóck- (Bergb.): das Zündloch in die hölzernen Pflöcke zu bohren, womit man früher die ins Geſtein zum Sprengen gebohrten Löcher zuzuſchließen pflegte. — Púmpen-: die Röhren zu den Waſſerpumpen zu bohren, auch Schülpbohr; ferner [1]: der dieſe Röhren bohrende Pumpenmeiſter. — Quêrſcheiben-: ſ. Dippel-B. — Rād(e)-: die Naben der Wagenräder auszubohren, ferner: Löcher in den Radfelgen zu den Nägeln zu bohren ꝛc. — Réchen-: Löcher zu den Zinken eines Rechens zu bohren. — Rīegel-: Hohl-B. der Zimmerleute. — Róllen-: Bogen-, Drell-, Drill-, Kreiſel-B.: Bohrer, der mittels der Bohrrolle bewegt wird; dieſe ſitzt entweder am Bohrer ſelbſt oder an der Spindel, ſ. Rennſpindel. — Sálz- [1]. — Sánd-: der Brunnengräber, Sand aus einem Brunnen zu ſchaffen; eine ſtarke hölzerne Stange mit einem Eiſen, das wie eine Lichtſchere geformt iſt und woran ein klingbeutelartiger Sack hängt. — Schädel-: Kopf-, Hirn-B., Trepan bei den Wundärzten, zum Trepanieren oder Durchbohren der Hirnſchale. — Schêmel-: Bank-B. — Schnécken-: ſchneckenförmig gewunden, wie die Nagelbohre; die größern dienen z. B. beim Bohren der Waſſerröhren arteſiſcher Brunnen ꝛc. — Schlāgel(eiſen)-: bergm. = Schlägeleiſen: Setzt er auch durch den alten Mann | den Schlägeleiſenbohrer an. Mariäkircher Bergand. 537. — Schrāuben-: Spiral-B., zum Bohren von Schraubenmuttern; im Schiffb. der Pumpenröhre ꝛc. — Schrōt-: zum Bohren der Pumpenröhre, mit einem die Späne herausziehnden Haken am Ende. — Schülp-: ſ. Löffel-, Pumpen-B. — Spirāl-: mit ſchraubenförmigen Windungen, beim Brunnenbohren auch Krätzer genannt. — Spítz-: Bohrahle der Tiſchler; ein ſpitzzulaufender Schraubenbohrer; (Bergb.): eins von den Unterſtücken oder Zwickern des Bergbohrers; (Schiffb.): der Aufräumer der Blockmacher, eine ausgehöhlte halbe, allmählich ſpitzzulaufende Walze ohne Fritt. — Spúnd(loch)-: Spundlöcher in Fäſſer zu bohren. — Stēin-: 1) Löcher in Stein zu bohren. — 2) [3]. — Trāuben-, Trāuch-, Trāuf-: Drauf-B., mittels eines krummen hölzernen oder eiſernen Hefts umgedreht, deſſen beweglichen Kopf man an die Bruſt anſetzt; daher auch Bruſt-B. oder Leier genannt. — Trēil-, Tríll-: Drell-B. — Úmſchlag-: mit bügelförmigem nach einer Seite ausgebognen Griff, beſ. zum Bohren der Spickerlöcher ꝛc. im Schiffb. — Ventīl-: Cylinderbohrer mit Klappe, nam. in Triebſand zu bohren. — Wēiden- [3]: ein Rüſſelkäfer, Curculio cyaneus, und eine holzzerſtörende Raupe und der Schmetterling derſelben, Bombyx ligniperda. — Wéndel-, Wíndel-: 1) Spiral-B., Drell- oder Bogen-B. bei Gelb- und Rothgießern ꝛc. — 2) [3] eine Art Röhrenſchnecke, Serpula lumbricalis. — Wrímmel-, Wríngel-: kleiner Bohrer der Böttcher mit engen Schraubengängen, Löcher für Zapfen in Fäſſer zu bohren; auch Holz anzubohren, um deſſen innre Beſchaffenheit zu ſehn. — Zápfen-: mit zapfenförmigem Theil hinter der bohrenden Spitze, z. B. ein volles Faß anzubohren ꝛc. — Zóber-, Zwēiſchneide-: ſ. Einſchneide-B. — Zwíckel-: Zapfen-B. — Zwírl-: der Drechsler, eine vorgebohrte Röhre durch das Umdrehn der beiden ſchräg angeſchliffnen Ecken ſeiner Schneide zu erweitern u. ä. m.

Böhrig, Böhrig, a. (-keit, f.; 0), meiſt in Zſſtzg., z. B.: Eīn-, Zwēi-, Drēi- ꝛc. von hölzernen Waſſerleitungsröhren, je nachdem ſie nur ein- oder mehrmal gebohrt ſind und eine engre oder weitre Öffnung haben, die einböhrigen gewöhnl. von $1^3/_4$'' im Durchmeſſer, die vierböhrigen von $4^1/_2$'' ꝛc. Ferner: Hárt-: H–es Holz, das hart, ſchwer zu bohren iſt, durch ſeine Härte die Bohrer ſtark angreift u. ä. m.

Böhrung, f.; –en: das Bohren, ſ. d. u. Zſſtzg.: B–en oder ſogar Verſuchbaue wagen. DMuſeum 1, 1, 50b; Karmarſch 1, 68; Die Durchbohrung einer maſſiven Stahlſtange. 2, 78 ꝛc.

I. **Bói, Bój, Bóy**, m., –s; –s: ein nur leicht gewalktes tuchartiges Gewebe oder unvollkommnes Tuch, woran die Kette von gekämmter Wolle iſt; davon mehre Arten, z. B. der von Ausſchußwolle gefertigte Montierungs-B., der feinre Preß-B., der ſogen. Schwanen-B. von beſondrer Weiche, eig. eine Art Fries ꝛc. Ein Stück rothen B. (baize). Forſter R. 1, 232. — Schwarzer B., früher oft als Trauerzeug: Weinte, hüllte ſich in B. und Flor. Muſäus M. 1, 76 ꝛc. — Dazu: Böien, böjen, a. Schwarzboien Röcke. Schweinichen 3, 252 ꝛc.

Anm. Die Ausſpr. faſt wie Boi-i; Adelung bez. das Wort als fem.; Stalder 1, 198 und 149 hat als n. Boi, Boy, Bauwi, Baui = Popanz, das aber wohl nicht hergehört, ſondern zu den Interj. Bau (ſ. d.).

II. **Bói, Bóy**, n.; –s; –s; **Bóie, Bóje, Bóye**, f.; –n (Schiff.): ein auf dem Waſſer ſchwimmendes Zeichen für die Schiffer, theils wie Baken (ſ. d.) oder Bujen, ein- und ausſegelnden Schiffen die Richtung oder gefährliche Stellen anzugeben, ſo nam. die Klappboje, eine mit einer Kette am Meeres- oder Flußgrund befeſtigte kegelförmige Tonne; theils am Anker befeſtigt, um deſſen Stelle auf dem Grunde anzugeben; die Anker-B. (auch Ankerflott oder Dobber), und zwar Block- oder Klotz-B., wenn ſie ganz aus Holz, Kork-B., wenn ſie aus Kork geſchnitten; Tonnen-B., wenn ſie wie ein Faß aus Dauben zuſammengeſetzt iſt: Schnitt die Glocke von der Boy [vorher: Sie ſchwamm auf einer Tonne wohl]. Freiligrath 1, 362; Daß die Kette eines der beſtändigen Boys, woran man das Schiff befeſtigt hatte, gebrochen ſei; zur Fortarbeitung eines Schiffs, wozu die Boys zu Plymouth gebraucht werden ꝛc. Forſter R. 1, 6; offenbar: der Hafen- oder Ketten-Anker, deſſen Stelle durch die Boje bez. iſt.

Anm. Das ſchon von Feſtus erwähnte altlat. Bojae, genus vinculorum tam ferreae quam ligneae (ſ. Friſch 1, 117a), im Mhd. boije (Benecke 1, 221), findet ſich noch als „Bujen, Fußeiſen für die Gefangnen“, Bobrick 154. Ob unſer Wort, wie Friſch will, dazu gehört, und dies ſelbſt zu biegen, iſt fraglich. S. auch boien 2.

***Bojār** (ſlaw.), m., –s (–en); –e (–en). **-in**, f.; nen: in ſlaw. Ländern adliger Gutsbeſitzer(in).

Bóien, bójen, bóyen 1) a. (ſ. Boi I.). — 2) tr.: gewöhnl. Aufboyen ꝛc., einen zu Grunde gehnden ſchweren Körper durch daran befeſtigte ſchwimmende (z. B. leere Tonnen) auflichten und auf dem Waſſer treibend erhalten (ſ. Boi II.).

Anm. Verſch.: Bujen, Aufbujen, tr., ein Schiff, — d. h. ſeine Seite mit Planken belegen ꝛc.

Bóier, Bōjer, Bóyer, m., –s; uv.: 1) Perſon, die bojet. — 2) eine Art Schiffe, Schmackſchiff, Barſe, kleines Laſtſchiff, das u. A. auch dazu dient, die Baken oder Seetonnen zu legen, auch: Tónnenbojer, z. B. Brem. Wörterb. 1, 108; 56; Bujer. Bobrick.

Bokāl: ſ. Pokal. — **Bökel** ꝛc.: ſ. Pökel u. Buckler. — **Bōken**: ſ. Baken 2. — **Bök(l)ing**: ſ. Bückling. — **Bolār**: ſ. Bolus. — **Bölch**: ſ. Belch.

Bóld, m., –(e)s; –e; Böldchen, lein; -: 1) (ſ. bald, Anm.) eig. = kühn (vgl. engl. bold), als Endung vieler Eigennamen und in Zſſtzg. hier in der Bed.: einer ſchlimmen Eigenſchaft, einem Thun und Treiben eifrig ergeben, in zu hohem Grad anhängend; doch auch aufgelöſt: Einem Pflaſtertreter und grobem Bold [etwa = Kerl]. Hoffmann F. Geſellſch. 210 (ſ. Anm.); bei Neuern zumal = kleines neckiſches Weſen (vgl. Hexen-Tückebold und das freilich wohl nicht als Zſſtzg. anzuſehende Kobold): Gleich dem Meervolk giebt es kleine B–e im Erdſchacht. Rückert 1, 162; Wer lehrte dem kleinen Bold [Knaben] die unbewußte blitzſchnelle Heuchelei des Zartgefühls? Keller LvS. 128. — 2) Florfliegen oder B–e (Neuroptera). Oken 5, 1429, ſ. Schille-B.

Anm. Es findet ſich auch zuw. Bolz (ſ. d.), z. B.: Trunkene Bölz. Kaiſersberg himml. Lewe 56b; Trunkenbölz. Fiſchart Garg. 5; Zutrinker und volle Bölz. Würtemberg. Landesordnung von 1567 ꝛc., wie auch umgekehrt (ſ. Schillebold und Bolz 3). — Genitiv ꝛc. auch Bolden, z. B.: Einen Trunkenbolden. Freiligrath 2, 78; Einen Trunkenbolzen. Garzoni 6a ꝛc. — Fortbildungen z. B.: Erging ſich in allerlei Witzboldereien. Riemer G. 1, 431; Trunkenboldiges Weſen; Wegen ihrer ungeheuren angebornen, mütterlichen Trunkenboldigkeit (Studentenlied) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Héxen-: H., dein Gold iſt mein. Werner Febr. 168. — Kúrz-: Menſch von kurzer gedrungner Geſtalt. Arndt Stein 61. — Lügen-: Betrügen will er uns, der L. Werner Luth. 12; Kr. 1, 61. — Múcke-: Holtei Menſch. 2, 91; Perſon, die an Andern ihre Mucken ausläſſt ꝛc. — Rāuf-: vgl. Raubebald. Jeſ. 8, 1; R–s Sitte. Neithard 81; Jahn Merk. 302. — Rēim-: Schwergereimte Ode, an R. V. 4, 113. — Sāuf-: Trunkenbold. — Schílle- [2]: die große Libelle, Schmaljungfer, Libellula grandis, auch Teufelsbolz; nach der bolzenförmigen Geſtalt und den ſchillernden Farben benannt: Das Flattern der Bienen und Sch–e. Gutzkow Bl. 1, 177; Oken 5, 1489. — Schlāg-. — Trúnken-. Chamiſſo 3, 92; L. 3, 416. — Tücke-: an Tücke ſich ergötzend, ſie gern übend; daher auch perſonificiert = Irrlicht, auch „Tückebote“ genannt: Dann neck ich ihn als T. | mit Irrlicht weit vom Hauſe. V. 3, 165; Tückeböldchen mit uns geſpielt. Sh. 1, 86; 501; Matthiſſon A. 8, 132 ꝛc. — Wítz-: Witzling. Heine Rom. 249. — Zánk-. Keller gH. 4, 84 u. ä. m.

Bólde: ſ. Bollen 3. — **Bolderēi**: ſ. Bold, Anm. — **Bóldern** ꝛc.: ſ. Poltern. — **Bóldig-** (**keit**): ſ. Bold, Anm. — **Bōle**: ſ. Bohle, Bowle. — **Bolēi**: ſ. Polei. — **Bol(l)ét(t)e**: ſ. Billet. — **Bölfen**: ſ. belfen. — **Verbólgen**: ſ. Balg, Anm.

Bōli, Bölli, m., –s; 0 (ſchwzr.): Popanz. Stalder; namentl.: Der Bölimann iſt gleichbedeutend mit dem niederl. Bullermann. Neithard 352; 142 ꝛc.; Ein Böllimann, ein Kindlifreſſer von außen, hat aber ein gutes Herz. Gotthelf U. 2, 361; Sch. 167 ꝛc.

Anm. S. Bu, bollern, bellen, bauz. Vielleicht erklärt ſich daraus bölfen = durch Lärm ſchrecken.

Bölken, Bōlken, intr. (haben), tr.: brüllen, blöken (ſ. d., auch Bolle I.), tonnachahmend, zunächſt vom Rindvieh: Ein ſchrecklich bölkender Ton. Forſter R. 1, 172; Bölkt jetzt ein Kauderwelſch in 20 Dialekten. Lichtenberg 4, 367; Niebuhr Nachgel. 110 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. blöken, bellen ꝛc.

Bóll: 1) a.: angeſchwollen, knollig, hart, ungeſchmeidig, klappernd, hohl (ſ. Ball, Anm.). Plattd. oft: Holl [hohl] und boll. Schütze 2, 149; Ein Acker iſt boll, hohl, z. B. von Maulwürfen unterwühlt; aber auch hohl = leer, ſaft- und kraftlos, ausgeſogen: Das Waſſer iſt hohl oder boll (vgl. Bülge), wenn die Wellen hoch gehn. Spießiges Leder, ſprödes Eiſen ſind boll, bollig ꝛc. — 2) ſ. Pohl u. Bolle.

I. **Bóll(e),** m., -en; -en; -en-: Stier, auch übertr. auf Menſchen: Ein Rind, ſo ihme nicht verſchnitten .., nennet man es einen Farren, B—en oder Stier. Ryff Th. 9; Brüllt her ein hohl Gebrüll | wie B—en. V. Sh. 1, 49; 368 ꝛc. Bei Andern Bull(e), z. B. Goltz 3, 425; L. 1, 3; Merck Br. 1, 192; Tſchudi Th. 578; Das blutige Haupt eines gewaltigen Büffelbullen. Gerſtäcker Miſſ. 3, 168; Einen ſolchen Bullen [wie Simſon] zu feſſeln. G. Zelt. 2, 20. So auch: Dorf-, Stadt-B., eig. der Zuchtſtier für die Dorf- oder Stadtherde (Zuchtbollen, Mecklenb. landw. Ztg. 55. S. 182b), aber auch von Menſchen = Hurenhengſt ꝛc.

Anm. B. bellen (ſ. d. 3 und Anm.), nach der Stimme benannt, wie Brummer, Brummochs (ſ. d., u. Hummel), wie denn auch die Rohrdommel mundartl. Erd-B. heißt, möglicherweiſe aber auch als das zeugungskräftige Thier, von der ſtrotzenden, ſchwellenden Kraft (ſ. Bolle II.), urſpr. niederd.: Yuwe [Eure, der Hochdeutſchen] Stier hebben Hörner als unſe Bullen. Laurenberg 84 ꝛc. Dazu: Bollen, Bullen, intr. mit haben, brüllen, Stalder 1, 241; von den Kühen, nach dem Stier verlangen, und Zſſtzg. z. B.: Áb-, Aūs-, Um-b., ꝛc.: Die Kuh bullt wieder um, verlangt, nachdem ſie ſchon einmal hingeweſen, wieder nach dem Stier ꝛc. Ferner: Bóllig, a. ochſig ꝛc. — Für die Doppelf. vgl. Bullenbeißer ꝛc. Nach dem Engl. John Bull = Engländer: Der Bull von Engländer. Immermann M. 2, 182; Ein iriſcher Bull, vgl. Bär 4: Paddy wird vielleicht einen Bull machen, worüber den Engländern das Lachen vergeht; Heine B. 139. Auch an der Börſe Einer, der auf das Steigen ſpekuliert (Hauſſier), im Ggſtz. des aufs Fallen ſpekulierenden „Bären" (Baiſſier). Bucher Nat. Z. 12, 25.

II. **Bólle,** f.; -n; Böllchen, elein; -n-: vgl. Boll, wie dies, das Angeſchwollne, Knollige, ſowohl das Runde als das Hohle bez. — 1) Letztres in dem veralt. und mundartl. Bolle = Kumme, Napf, z. B.: Zwo Schaufel und zwo B—n voll. Fiſchart Garg. 82a; 271a; Großm. 116; In mächtiger Bole. V. Hor. 2, 205. Dafür gew. nach dem Engl. (bowl, das ſowohl Kumme — ſ. d. — als auch Kugel bez., ſ. Bulle), Bowle geſchrieben: Die Bowle fort! und ſchäume | ſie noch ſo glänzend heut. Freiligrath 1, 422; Große Bowle Punſch. Heine Rom. 52; Punſchbowle ꝛc. Dazu wohl: Bóller, m., -s; uv.: bauchiges Faß. Stalder. — 2) mit dem Begriff der Knolle ꝛc.: a) veralt. mundartl., die ſchwellenden, hervortreibenden Augen der Pflanzen, Knoſpe: Die Äuglein oder B—n ſind ein Begriff des ganzen Gewächſes. Muralt Luſtg. 10 ꝛc. Dazu: Bóllen, intr. (haben): Knoſpen treiben: Daß ſie anfahend grünen und herfür bollen und broſſen. Kaiſersberg Poſt. 1, 4; Stalder ꝛc. — b) runde Samenbehältniſſe, zumal vom Flachs: Ach, die harte Rauſe hat | gleich zur Saat | dir die Boll' entriſſen. V. 3, 133 ꝛc. Runde Bullen, in welchen ein Same iſt. Tabernaemont 1209. — c) Wurzelknollen: B—n ſind aufgeſchwollene, in ſich ſelbſt abgeſchloſſene Wurzeln, Keim neben Keim auf der Oberfläche vertheilt, dgl. ſind unſere eßbaren Kartoffeln. G. 36, 125. Aber auch = Wurzelzwiebel, Bulle (bulbus). Nemnich; Brem. Wörterb. 1, 113, und ganz beſonders von der eig. Zwiebel (ſ. d.), Allium cepa: „Es ſuchen Die was unter der Erde" — B—n wohl? Droyſen Ar. 3, 35; Knoblauch-B—en ꝛc. V. Ar. 3, 348; Böllen. Zwingli 1, 2 ꝛc. — So auch: Rockenbolle, Allium scorodoprasum, wegen des dem Rocken (Roggen) ähnlichen Stengels, woraus frz. Rocambole entſtanden. — Dazu: Bóllig, a.: knollig, bulbig. — d) andre runde Körper, Kugeln, z. B.: Schnur von Guldenſpangen und B—n. Fiſchart Garg. 282a; Korallen-B—n. 119b; Paternoſter-B—n. Schmeller; Korinthen-B—n, Rundſtück mit eingebacknen Korinthen. Brem. Wörterb.; auch Schrotkugeln: Haſen-B—n. Stalder. Ferner runde Exkremente (ſ. Köthel, Apfel): Mausböllelein, Mauſedreck; Roßbollen, Pferdeäpfel. — Dazu: Bóllen, intr. (haben): Das Pferd hat gebollt. Schmeller = Äpfel fallen laſſen. — e) auch rundliche Körper, Erhabenheiten (vgl. Ballen) ſ. z. B. Bille IV; dazu wohl auch Böllchen, Dengelſtock, der kleine Amboß zum Dengeln der Senſen ꝛc. Ferner: B., Poll = Anhöhe. Stalder; Gipfel, vgl. pollſohr. — f) Meer-, See-B., ein eßbarer Seefiſch mit 4 hervorragenden Warzen auf dem Kopf, Cottus quadricornis.

Bóllen: 1) intr. (haben): ſ. Bolle I. Anm.; II 2a. und d. — 2) tr. (Schiff.): die Beſahn reffen; veraltet und mundartl. = wälzen, werfen. Spate; Stalder. — 3) m., -s; uv., Abele, dann allgem. Pappel, auch „Bolde".

Bóller, Böller, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) (Schiff.) die Hölzer am Vordertheil, worum das Ankertau geſchlagen wird. — 2) gewöhnl. mit Uml.: laut knallendes Geſchütz, Kanone, Mörſer: Empfingen ihn mit Muſik, Böllern. G. Stolb. 133; Gutzkow R. 6, 158; B. krachen. OMüller Med. 1, 154; B. wurden abgefeuert. Prutz E. 3, 379; Der Name .. „Petroboloi" [πετροβόλοι] hängt wahrſcheinlich mit unſerm Böller zuſammen, wie noch bis auf den heutigen Tag die Mörſer in einigen Staaten reglementariſch benannt werden. Rüſtow gK. 391; Metallner Böller Knall. V. 4, 137.

Anm. Dazu: Bóllern, Böllern, bullern, intr. (haben): poltern, lärmend ſchallen (vgl. Ballern ꝛc.), krachen, dumpf und hohl klingen, bobbeln ꝛc. (tonnachahmend). Kanonen, die ein entſetzliches Geböller [n., -s; 0] in den nächtlichen Schlüften machen, Eichendorf Lärm. 75; Het! da böllert's von den Wällen, | Zinken und Trompeten gellen. Heine Rom. 20; Das bollernde Pathos. Devrient 2, 28; [Der Rhein] ſchäumt, bullert, ſchwillt. Bettina 1, 275; Die los und „bullernd" auf einander liegenden Bretter. Goltz 1, 100; Es bullerte wie Pantoffeln von Holz. 144; Brennt es [das Feuer im Windofen], daß nur ſo bullert. 3, 416; Das Theater führt ... eine Art von Widerhall mit ſich, man nennt es Bullern. Zelter 3, 139; 207; [Der palzende Birkhahn] gurgelt und pullert wie die kleinen Pflugräder. Fleming Z. 142a ꝛc., und Zſſtzg. z. B.: Aufbullern, intr. (ſein): auch von zornig Auffahrenden ꝛc., u. Aufbollern, tr. (Forſtw.): das zu flößende Holz über einander ſetzen. Ferner: Böll(e)rig, Büll(e)rig, a.: lärmend, roh, grob ꝛc.: So bullrig und ſo ochſig (ſo polternd grob) zu allen Herrſchaften. Goltz 2, 203 ꝛc. — Boller, mundartl. ſ. Bolle II. 1) ferner etwas Kurzes u. Dickes, ſ. Stalder; aber z. B. auch in Mecklenburg: Böller, kleine und dicke Perſon, zumal von Kindern, ferner beim Picken, Spiel mit Kaſtanien, eine beſonders große, zum Werfen dienende: (Pick-)Böller ꝛc. — Aūfboller. (Schmeller 1, 169) Grundpfeiler eines Zauns. Vgl. Poller und Bulſter.

Bóllig, a. (-keit, f.): ſ. Boll 1; I. Bolle, Anm.; II. Bolle 2c. — **Bóllrig,** a. ꝛc.: ſ. Boller, Anm. — **Bólſter** ꝛc., ſ. Polſter.

Bólſt(e)rig, a. (-keit, f.): hervorſchwellend, ſtark hervortretend, zumal von Augen, ſ. Boll(er)auge: Zwiſchen den beeden Fühlhörnern und zwei bolſtrigen Augen. Röſel 2r. Th. Waſſerinſ. 2 Kl. S. 54.

Bólt, ſ. Bolz. — -e; f.; -n (Schiffb.): viereckige Stücken Segeltuch, womit die Segel da, wo Lägel ſitzen, verdoppelt ſind; Stech-B. = Nockbindſel; — -je, n., -s; -s: dickes Bonbon. Schütze; Wie 'n Zuckerboltje. Claudius 3, 17, ſ. Bolz.

***Bōlus** (gr.), m., uv. (-ſes); -ſe: fettige Thon-, Siegelerde, als Farbe (G. 30, 270), früher auch als Arznei benutzt, Bolār-Erde.

Bólz, m., -es; -e, Bölze; -. — -en, m., -s; uv.; Bölzchen, lein; -: 1) ein cylindriſches, vorn zugeſpitztes Holz als Armbruſtpfeil ꝛc. Schieß-, Ziel-B.; Vogel-B.; Kron-B. der größern Rüſtzeuge, vorn anſtatt der Spitze wie eine Krone geſtaltet ꝛc. — Die großen zu Hagel verwendeten B—en der damals in Skandinavien gebräuchlichen Auerhahnbüchſen. Bülau Geheime Gſch. 7, 266; Wo ein B—en treffen kann, muß man keine Kugel verſchwenden. G. 35, 90; Die verſchoßnen B—en. 9, 9; Die Bölze gut gefiedert. Hammer RH. 432; Den Aar erreicht ſein guter B. Heine NGd. 246; Neithard 216; Gleich einem abgedrückten B—en flog er. 38 [pfeilgeſchwind]; Dreht ſie ſich als wie ein B. | mit mir im Ring herum. Schubart 3, 69; Gerade wie ein B. Rückert M. 1, 178; Gerader als ein B. W. 20, 153; Stieg bolzgrad in die Höhe. Gotthelf 166; 266; 363; Hackländer Nam. Gſch. 1, 155 u. o. (ſ. 2). Sprchw. und übertr.: Nicht jedes Holz giebt einen Bolz; Böſe Leute, die Alles zu B—en drehn. Rabener 3, 40 u. o. (Alles haarſcharf nehmen, übel deuten, nicht durch die Finger ſehn); Öl zum Feuer getragen, alle B—en heimlich gefiedert. Schottel 1111; Einem Redner die B—en fiedern. Friſch 1, 118c [ihm Etwas ſuppeditieren]; Jene ſpitzt ſie zu und Die verſchießt die B—n. Gellert 3, 462; Schiftet und fiedert Bölze, die oftmals ander Leute verſchoſſen. Schuppius 834; So kreuzten ſich die B—en [Reden und Gegenreden]. Neithard 91; Als nun Jene verſchoſſen ihre B—en. Rückert Mak. 1, 44 [mit ihrer Weisheit zu Ende waren]; Es ſind wohl einige B—en von mir darin [in den Briefen über deutſche Literatur]. L. 12, 128; 13, 104; Daß Sie dgl. B—en für Hagedorn verſchießen. 12, 227 [vgl. eine Lanze einlegen]; Er ſchneidet ſich des Liedes flücht'ge B—e. Platen 2, 89 ꝛc. — 2) Zimmerm.: ein auf einem Querbalken ſenkrecht ſtehnder Hauptbalken. Stalder; Grade wie ein B. (ſ. 1); Bergb. ꝛc.: ein ſenkrecht ſtehender Baum zur Stütze oder das Einſtürzen des Erdreichs zu verhindern; Auf B—en zimmern. So auch: Einen Thurm ließ er untergraben und mit Holz unterbölzen [damit er nicht ſofort einſtürze]. ſ. Friſch 1, 118c. Bergb.: Auf den B. ſtehn, Acht geben, ob kein Aufſeher kommt ꝛc. Wage-B., Wagebalken, auch die Gabel, worin die Zunge ſteht; Stange der Schnell- oder Bolz-Wage ꝛc. — 3) nach der cylindriſchen Geſtalt heißt auch die Libelle: B—e, Schiller-, Teufels-B. (Nemnich); bei Friſch 1, 118c außer Schille-Bold (ſ. d.) auch Adderbold, wegen des Farbenſpiels wie bei den Schlangenbälgen. — Teufelsbolzen aber auch die Schwanzmeiſe; ferner Bolze = Gänſekiel, Nemnich, wie ſchon bei Apherdian (Friſch). — 4) Keil, z. B der Schuſter, die Richtleiſten aus einander zu treiben; im Bergb. die Eiſenkeile, die verfahrenen Gänge damit zu gewinnen ꝛc. — 5) Keule, Lende, der Bug an Arm und Hüfte. Brem. Wörterb.; Grimm. — 6) das Eiſen, das glühnd eig. in ein Krüll- oder Bügel-, allgem. aber auch in ein Plätt-Eiſen gelegt wird, um Zeug zu bügeln oder zu plätten. Einen B—en einlegen (ins Feuer), dann auch wie Plätt- ꝛc. Eiſen, das ganze Geräth ꝛc. — 7) eiſerner oder kupferner Cylinder der Bleigießer Röhren darüber zu gießen: Form-, Grund-B. — 8) zum Befeſtigen und Verſchließen dienende lange cylinderförmige Eiſen, wovon es ſehr verſch. Arten giebt (ſ. Zſſtzg.). — 9) Bolze = Kater. Nemnich; Brem. Wörterb. ſ. Anm. — 10) Bold; Anm.

Anm. Abl. unſicher; Hauptbegriff ſcheint die walzenförmige Geſtalt; Acker-Bolz ꝛc. (vgl. Döbel); plattd. Bolt, z. B. alle Scheiben, Büchſen, Bolten [ſ. 8, nam. Splint-B.] u. Splinten. Möſer Ph. 3, 243 ꝛc. — In der Bed. 9 vgl. balzen und den nam. aus Shakeſpeare's Romeo bekannten Namen Tibald = Kater.

Zſſtz. vielfach, meiſt zu 8 gehörig: Ácker-: Dreſchflegel. Krünitz 9, 562. — Ádder- [3]. — Āūg- [8]: mit rundem Loch oder Auge im Kopf. — Bêtings- [8]: (Schiff.): das Abgleiten des Ankertaus von der Beting zu hindern. — Bócksḣorn- [8]: (Schiff.) deſſen Kopf in einen Haken endigt, worunter ein Ring, Bocksohren, Ohreiſen. — Bǖgel- [6]. — Fórm- [7]. — Grúnd- [7]. — Hāken- [8]: an einem Ende hakenförmig. — Hánge-: Weber: der an jedem Schaft des Stuhls hangende und ſein gleichmäßiges Herabziehn bewirkende Stab. — Jāgd- [8]: (Schiffb.) zum Aufjagen oder Aufzwingen der Berghölzer. — Klápp- [8]: (Schiff.) zum Anbolzen der Püttings unter den Rüſten. — Klínk- [8]: (Schiff.) deſſen eines Ende geklunken iſt, d. h. umgeſchlagen, ſo daß der Bolzen nicht zurückgehn kann. — Klöppel-, Knüppel-: cylindriſches Stäbchen zum Klöppeln. — Kópf- [8]: mit rundem Kopf. — Krüll- [6]. — Līēbes- [1]: vgl. Liebespfeil: Verſchießt, mein Herr.

nicht Eure L—en! Weſt Diana 3, 8. — Ōhr-: Bockshorn-B. — Pfánnen-: Art Mehlſpeiſen in Baiern. — Plätt- [6]. — Púmpen- [8]: (Schiff.) durch die Pumpenmick. — Pǘttings- [8]: (Schiff.) zum Anbolzen der Püttings. — Ríng-: 1) [8] mit beweglichem Ring am Kopf. — 2) [6] = Krüll-B.: Glüht wie ein R. Höfer B. 217. — Schárf- [8]: mit ſcharfer Spitze, aber ohne Kopf, da ſie ganz ins Holz hineingetrieben werden. — Schīēß- [1]. — Schíller- [3]. — Schlīēß- [8]: mit einer Schließe, Splint-B. — Schōt- [8]: Splint-B., oben mit einem Ring oder Auge. — Schrāūben- [8]: am untern Ende mit einem Gewinde zum Aufſchrauben einer Mutterſchraube. — Spítz- [8]: am untern Ende zugeſpitzt. — Splínt- [8]: mit einem Loch am untern Ende, wodurch ein kleiner Riegel, der ſogen. Splint, getrieben wird, den Bolzen am Zurückweichen zu hindern. — Stémpel- [8]: Kopfbolzen, womit man einen andern Bolzen wieder aus dem Holz treibt, ſ. ſtempeln. — Stúmpf-, Stūv- [8]: ohne ſcharfe Spitze. — Táck-: Zacken-B. — Tēūfels- [3]. — Trēīb- [8]: Schiff., zum Aneinandertreiben der Planken. — Trúnken- [10]. — Vōgel- [1]. — Wāge- [2]. — Zácken-: Tack-B. [8], Scharfbolzen, mit längsauf nach oben gerichteten Zacken, der nicht ohne Zerreißen des Holzes wieder herausgezogen werden kann. — Zīēl- [1] u. ä. m.

Bólzen: 1) tr.: Etwas durch Bolzen [8] befeſtigen. — 2) (veralt., mundartl.) ſtützen, z. B. unterbölzen, ſ. Bolz 2 und Schmeller. — 3) intr. (ſein): veralt., wie ein Bolz [1] hervorſchießen: Eris ... bolzete aus den Augen wie eine Feuerbüchſe, ſ. Gervinus Lit. 3, 431; Benecke 1, 119; Grimm 2, 236; 1, 700; 925; ſo bergm.: Davon b., zu zeitig Schicht machen und von der Arbeit gehn. Jablonsky 262; vgl.: bolſtrig, Polſter, Pilz.

Zſſtzg. z. B.: Án- [1]: Balken werden an Träger angebolzt. Helfft; Solche Bolzen dienen namentl. zur Anbolzung der Berghölzer. Bobrick. — Āūf-: Baumſtämme einſtweilen bis zum Gebrauch aufeinanderlegen. — Ver- [1]: Das Schiff iſt verbolzt, wenn alle Hölzer durch Bolzen befeſtigt ſind ꝛc.

Bóm(m)! interj. (vgl.: bim, bam, baum, bum): tonnachahmende Bez. für den dumpfen Schall, z. B. hinfallender Dinge, großer Glocken, Kanonen ꝛc., vgl. die folgenden Wörter, ebenſo lat. bombus ꝛc., auch brummen; Fortbildungen wie Bombidibóm. Spate; Nachahmung des Trommelklanges, Bomberáſſaſſa ꝛc.

***Bómbard** (frz.), m., –(e)s; –e: 1) Muſ.: (veralt.) ähnlich wie Baß, Bez. dumpfbrummender Saiteninſtrumente ꝛc., auch B–on, Bommer, Bomper, Bomhard, Pommer, Pommerbaß, Baßpommer ꝛc., nam. eine Art Hoboe: Pfeifer, deren einer eine alte Schalmei, der andere einen Baß, der dritte einen Pommer oder Hoboe bläſt. G. 20, 23; in alten Orgeln ein den Baß zur Schalmei bildendes Regiſter; die Maultrommel ꝛc. — 2) Furz. Luther 5, 227a; 8, 254b; Hoſenbomper. Spate.

***Bombárde** (frz.), f.; –n: frühres Kriegswerkzeug, große Steine ꝛc. abzuſchießen: B–n u. Donnerbüchſen. Muſäus M. 2, 130 ꝛc.; jetzt = Bombardiergalliote, d. h. ein Zweimaſter mit Bombenmörſern zur Beſchießung eines Platzes. Bobrick.

***Bombard-ement** (frz. emáng), n., –s; –s: Beſchießung mit Bomben. — **-īēr**, m., –s; –e: „Bombenſchütz“ (G. 28, 75); über dem Kanonier ſtehnd. — **-īēren**, tr.: mit Bomben ꝛc. beſchießen, übertr. = beſtürmen: Man bombardiert die Thür mit runden Hüten. Müllner 5, 167; Ich bombardiere dich dies mal was Tüchtiges. Merck's Br. 2, 140. — **-īērer**, m., –s; uv.: Perſon, die bombardiert, auch der Bombardierkäfer.

***Bómbaſ(ſ)in** (frz. –eng), m., –s; –es: eine Art Zeug, Kleiderſtoff, ein leichter Seidenſtoff, Baumbaſt, auch eine Art Barchent, deſſen beide Seiten recht ſind. Kohl Engl. 2, 284.

Anm. Von bombyx (gr., lat.) = Seidenraupe, Seide, dann auch feinre Wolle, Baumwolle. Baumbaſt iſt Umdeutung des Fremdworts, ſ. Bombaſt.

***Bombáſt** (⏑́ –), m., –es; –e: hochtönender Wortſchwall, Schwulſt des Ausdrucks: In Schwulſt und B. ausgeartet. Gervinus Sh. 1, 64; 125; 183; G. 39, 379 ꝛc.; Doch euren Geſang voll Kriegs-B. (⏑́ – ⏑́). Prutz Woch. 53 ꝛc. Bei Platen 4, 96 perſonificiert: Der fette Froſch Bombáſt ꝛc. — **-en**, tr. und intr. (haben): ſich, Etwas pomphaft und ſchwülſtig ausdrücken ꝛc., ſo Zſſtzg. z. B.: Er ſei wohl fähig einen Jamben aus-b. zu können, wie der Beſte von Euch. Gervinus Sh. 1, 232 (vgl. Collier's Sh. 1, CXXXI) ꝛc.. — **-ig, -iſch**, a.: In Schwulſt und Dunſt, Unſchlachtigkeit, bombaſt'gen Wortgeſpreize. Droyſen Ar. 3, 116; Durch ſolche Kunſtwörtelei iſt ſein bombaſtiſcher Stil gedunſen. V. Ant. 2. 262 ꝛc.

Anm. Aus dem Engl. wo bombast zunächſt (ſ. d. vor. Wort) ein zum Auswattieren dienender Zeugſtoff iſt (ſ. Shakeſpeare Henry IV. Akt 2, Sc. 4, wo der dicke Fallſtaff angeredet wird: My sweet creature of bombast), dann aber auch wie das ähnliche fustian, Barchent, übertr. auf Schwulſt der Rede ꝛc. — Grundlos iſt die Abl. aus dem Beinamen des „von der ſchwäbiſchen Familie der Bombaſte ſtammenden“ (ſ. KMüller Nat. 1855, S. 33) Paracelſus.

Bómbe, f.; –n; –n; –n-: hohle mit Pulver gefüllte Eiſenkugel, die aus einem Mörſer geſchoſſen, mittels einer daran befeſtigten Brandröhre, in oder nach dem Fall platzt, auch übertr.: Die B. platzt: etwas Gefährliches, Wichtiges kommt zum Ausbruch; Daß er ... wie eine B. [überraſchend] bei uns ins Haus fiel. Alexis Hoſ. 2, 2, 241; G. 29, 255; Gutzkow R. 1, 218 ꝛc.; Potz B–n und Granaten! Fluch und Verwunderung. — Als Name einer Kanone. Arndt 356 ꝛc.

Bómb-en, Bómmen, intr. (haben): 1) dumpf tönen (ſ. bomm und bummen): Bombt die große Glocke mit zu. Luther 6, 137a; Von den Thürmen | bommete Glockengetön. Sonnenberg D. 1, 148; Gegen die Thür bommen (ſchlagen) ꝛc. — 2) B. und Zſſtzg. Be-b. tr. = bombardieren. Campe. — **-étte**, f.; –n: Säckchen in der Windlade der Orgeln (Friſch und Adelung), Pulpete.

Bómm-e, f.; –en: nach Grimm ohne Beleg = Bunge (ſ. d.). — **-el**, f.; –n; –chen: Bammel (ſ. d.): Ohr-B–n. Gutzkow R. 2, 76; Glas-B–n. Goltz 3, 292 ꝛc. — **-eln**, intr. (haben): bammeln (ſ. d.) und dumpf tönen. Spate. — **-en**: ſ. Bomben; mundartl.: Verbommen, intr. (ſein): = vermodern, olmen, mulmen. Stalder; Schmeller. — **-er**, m., –s; uv.: ſ. Bombard, mundartl. auch = Rauſch. Stalder. — **-ert**: ſ Baum-Garten.

***Bómpernickel**, n., –s; uv.: Pumpernickel, ſ. d.

***Bon** (frz. bóng): 1) a., gut. — 2) n., –s; –s: Schein über ein Guthaben, als Anweiſung Etwas zu zahlen oder zu liefern. G. 25, 18.

Anm. Früher auch nach dem Lat. ohne Naſallaut bōn, z. B.: Der Krebs iſt der bon, ſ. Grimm 2, 225, wo unverſtanden und unverſtändlich die Stelle unter „Bohne“ beigebracht iſt.

***Bonbon** (frz. bongbóng), m. (Heine Lut. 2, 93; Gutzkow Ottfr. 28 ꝛc., oft n.), –s; –s: Näſcherei aus gekochtem, geläutertem Zucker, ſchwzr. Guteli. Stalder: Man hat gefüllte B–s, Frucht-B–s, z. B. Ananas-B–s ꝛc. (ſ. Säure-, Frucht-Äther), Knall-B–s (in einer Papierhülle, die beim Zerreißen knallt) ꝛc.; Humoriſtiſche Knall-B–s aufziehn. Gutzkow R. 9, 32 ꝛc.; Herder ſchreibt Bombons (Merck's Br. 2, 11).

***Bonbonnière** (frz. bongbonjêre), f.; –n: Schachtel, Büchſe für Bonbons, Zuckerſchachtel: Eine B. voll hiſtoriſcher Bonbons . . oder um mit Mozin und Heyſe reines Deutſch zu ſprechen, eine Gutchenbüchſe, angefüllt mit geſchichtlichen Süßbrötchen. Börne 3, 117.

***Bónde** (ſchwed.), m., –n; n: in Schleswig Bauer auf eignem Gut, Freiſaſſe, ſ. Mohnike Frithj. 8.

***Bonheur** (frz. bonnōr), n., –s; –s: Glück. — Verſch. à la bonne heure (a la bónn ōr), zur guten Stunde! wie à propos auch als Ausruf zur Bez. des Wohlgefallens.

***Bonhommie** (frz. bonnomīē), f.; –en: Gutmüthigkeit, Biederkeit, Einfalt.

***Bonīt**, m., –(e)s, –en; –e, –en. — **-e**, f.; –n. — **-o**, m., –s; –s: ein Seefiſch, Scomber pelarmys. Burmeiſter gB. 2, 69; Forſter R. 1, 24; 37 ꝛc. (frz., ſpan., urſpr. arab.).

***Bonitīēr-en** (nlat.), tr.: abſchätzen, den Werth beſtimmen, zumal eines Grundſtücks. — **-ung**, f.; –en.

***Bonmot** (frz. bongmō), n., –s; –s: ein gutes, d. h. treffendes Wort, Witzwort. — **-iſt**, m., –en; –en: witzige Perſon, Witzling. Auerbach Dicht. 2, 58.

***Bónne** (frz.), f.; –n: Kinderwärterin, gw. eine franzöſiſch ſprechende, ſ. Franzöſin.

***Bonnet** (frz. Bonnä), n., –s; –s, –te: Mütze, Kappe: (Schiff.) Streif Segeltuch, den untern Theil eines Segels zu verlängern, auch Sturm-B. genannt (ſ. Fatz).

***Bons** ꝛc. ſ. Bonus ꝛc. — **Bonſens** (frz. bongſáng), m., uv.; 0: geſunder Menſchenverſtand. — **Bonton** (frz. bongtóng): guter, feiner Ton.

Bōnus (lat.), a.: gut, gw. nur in der Verbindung: Bōnus Di-es, guter Tag! Bonsdīēs (⏑ –), Herr Spatz! B. 20a; Meinen Bondies machen. 465b; Wunderhorn 2, 362; Und ſechsmal Bonus-dießte. Günther 496 (ſ. † En).

***Bonvivant** (frz. Bóngwiwang), m., –s; –s: Wohlleber; der das Leben genießt, ſ. Nießling. — Bühnenſpr.: Bez. eines Rollenfachs.

***Bónze**, m., –n; –n: Prieſter des Fo in China und Japan; dann allgem.: Pfaffe, Prieſter im verächtlichen Sinne. So: **Bonzen-haft**, a. — **-ſchaft**, f.; –en. W. 7, 170. — **-thum**, n., –(e)s ꝛc. — Haller 79. Bonzier ſt. Bonze (ſ. auch Bunzen).

Boog ꝛc.: ſ. Bug ꝛc.

Bōōt, n., –(e)s; –e, Böte; Bötchen, lein; –s-: 1) kleines Fahrzeug mit Rudern und Segel; kleinres Schiff (ſ. Dampf-B.): Jedes Schiff führt mehrere B–e mit ſich; Das große B. (ſ. Schaluppe); Wurden zwei B–e ausgeſetzt. Forſter R. 1, 94; Bemannten wir die B–e. 198; 44 ꝛc.; Zahlloſe Böte und Schaluppen ruderten hin und her. Stahr Rep. 3, 220; Ruge Rev. 2, 148 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichkeit eine Muſchel, Patella nimbosa; Nautilus oder Schiffs-B. Vogt Oc. 1, 79 ꝛc. — 3) eine Tonne z. B. für ſpaniſche Weine, Öl, Korinthen. Brem. Wörterb. — 4) ein Bündel, eine Stauche geraufter Flachs. ebd.

Anm. Die Grundbed. für 1, 2, 3 ſcheint die des hohlen Gefäßes, ſ. Butte, Bottich, Bouteille ꝛc. und vgl. Schiff. Zu 3 vgl. ſpan. bota, ein Faß, „ein Boot von 30 Aroben zu 25 Pfund“ (Wagner's ſpan. Wörterb.); botta, in Ancona = 3 Brente. Hinrichſen Rech. 53. In dieſer Bed. oft Both, wie Adelung auch in Bed. 1 ſchreibt, und die Mz. entweder, wie oft bei Maßbeſtimmungen, unverändert oder z. B.: 50 Bothen Korinthen. Hinrichſen 94. Dieſe Form iſt in Bed. 1 ſelten. Auf ihre Booten ſetzen. Kohl Alp. 3, 134; dagegen ſind die angegebnen Formen mit und ohne Uml. häufig, z. B.: Gedränge von Booten und Barken. Stahr It. 2, 86; Bööten. 78, wofür einfaches ö die gw. und richtige Schreibweiſe iſt. — In der Bed. 4 entſpricht das niederd. Wort dem oberd. Boſſen (ſ. d.), Schmeller, und dem frz. botte in gleicher Bed.

Zſſtzg. vielfach zu 1, z. B.: Advīs-: ſchnellſegelnd zur Überbringung von Nachrichten, vgl. Jacht. — Búm-: breites Fiſcher-B. in Holland. — Dámpf-: kleinres Dampfſchiff zur Fahrt auf Binnenwaſſern, ohne Maſten und Segel. — Fǟhr-: HSmidt grLand 1, 17 = Fähre. — Féſt-: bei den Walfiſchfängern das Boot, von dem aus eine Harpune auf den Walfiſch geworfen iſt, ſo daß ſie feſtſitzt. — Fíſcher-: Drei F–e wohlbemannt. Freiligrath 1, 215; Forſter R. 1, 8. — Flách-, Flát-: Arche, Breithorn, von flachem Bau. Sealsfield Leg. 3, 157; Transatl. 1, 64; Willkomm W. 183. — Flīēh-: ſ. Fliebuſtier Anm. — Héck-: Dreimaſter zwiſchen Barke und Fregatte. — Jácht-, Jágd-: Advis-B. Heinſe A. 1, 154, ſ. Jacht. — Kanōnen-: Boot, das 1 oder 2 Kanonen führt. — Kīēl-: im Ggſ. der Flach-B. Sealsfield Transatl. 1, 64. — Kūfen-: Man benützt dazu Kufenböte, d. h. Böte, welche auf Eiskufen ſtehen und die man vor ſich herſtößt. Bricht das Eis, ſo ſpringen die Leute hinein und das Fahrzeug ſchwimmt. Laube Kön. 1, 96. — Packēt-: Poſtſchiff zur regelmäßigen Beförderung von Packeten und Paſſagieren: Auf Diligencen, P–en (– ⏑ – ⏑). Sch. 26a. — Rūder-: im Ggſ. der Dampf-B. Kohl E. 3, 52; J. 1, 232 ꝛc. — Sánd-, Wéll-: kleine in Holland gebräuchliche Schuten. — Tjálk⸗: ein flachgebautes holländ. Fahrzeug. HSmidt grL. 1, 99 u. ä. m.

Bóppeln: ſ. bobbeln.

Bōr: 1) ſ. Por, Empor. — *2) n., -s; 0: auch Bōrium, Bōron: der Grundſtoff des Borax oder borſauren Natrons. — Schwefel⸗B. ꝛc. — **-acīt**, m., -(e)s; e: borſaurer Talk, Sedativſpath. — **-īt**, n., -es; -e: jedes borſaure Salz. — **-ax**, m., uv., (-es); -e: borſaures Natron, ein beim Gießen vieler Metalle ſo wie beim Löthen viel gebrauchtes Salz (vgl. Tinkal). Mitſcherlich 2, 1, 60; Karmarſch 1, 330 ff.; Der Preis des B–es. 331; Raffinerie des B. 332 (urſpr. arab.). — **-ium, -on**, n., -s; 0: Bor (ſ. d.).

Bórd, m. (n.), -(e)s; -e; Bördchen, lein; ⸗: Rand, Einfaſſung, Grenze eines Dings: 1) ſehr oft von dem ein Waſſer einfaſſenden Rande, Ufer: Auf ſüdlichen B–en. Freiligrath; [Die Donau] jauchzt in ihren B–en. Derſ.; Das blumige B. des Waſſers. Geßner; Feſte B–e ... kräftigen ſein Fortſtrömen. Jahn; An jedes Baches B–n. Platen; An Nektarfluſſes B–en. Rückert ꝛc. Der waldige B. des Sees. Ruge Rev. 2, 15; Kränzet den B., der des Meers einſt höhere Fluten zurückzwang | dunkles Gehölz. V. 3, 14; An dem B–e des Ufers. Derſ.; Schwimmt an's andre B. W. 18, 201; Eines Gießbachs B. Derſ.; An des Brunnens kühlem B. 20, 159 ꝛc. Auch Zſſtzg. z. B.: Da fließt er in dem weichen Bette | mit Raſenborden eingefaßt. WMüller 1, 301 ꝛc. — Selten iſt hier die Schreibweiſe Bort: An dem ſchmalen Bort zwiſchen dem Strom und dem Felſen. Hebel 3, 360, oder Borde, f.: Um der Quelle Borden. Rückert Erb. 1, 104. — 2) allgem. Rand, erhabne Einfaſſung ꝛc.: Für die Schiffe zu Oktav ... ſind die ... mit 1 bis 1½zölligen B–en nicht nöthig. Franke Buchdr. 28; Am Rande eines hohen Straßen⸗B–es. Gotthelf; Kaſten, den ſchmale B–e einſchloſſen. Immermann M. 3, 197; Vom Schlitten⸗B–e. Lenau 2, 54; Hebt ſich an des Tiſches B. Uhland 407; Vom Kanzel⸗B. 307; Warum am ſteilen B. | des Untergangs verziehn? W. 20, 124 ꝛc. Auch hier zuw. Bort: Drückt ſie ein innrer Zug vom Borte von dem Kreis. Haller 75, und Borde, f.; z. B.: [Als das Gebräu] an die hölzerne Borde ſchlug. Willkomm Sag. 1, 246. — 3) abſtechender Rand, Einfaſſung, Beſatz eines Kleidungsſtücks ꝛc.: Daß ſcheine der B. und das goldne Stickwerk. V. Ov. 1, 125; Turban ... mit blauem B–e. Gotthelf U. 2, 163; Tuch mit rothen B–en. 1, 120.

Anm. 1. In Bed. 3, früher Borte, m., -n; -n: z. B. 2. Moſ. 28, 32; 39, 23; vgl. Benecke und mundartl. der Borten. Schmeller, heute gw. f., Borte oder Borde, z. B.: Die aufgenähte Borde an ſeinem linken Ärmel. Auerbach Gev. 486; Rock mit Scharlach⸗ und Goldborden eingerändert. Dorf. 4, 81; Mit goldnen Borden garniert. Heine Verm. 1, 131; Tuchrock mit grüner Borde. FLewald Roth. Erd. 106; Borden ſchmale Gewebe ... Die Grenze zw. Dem, was man Band, und Dem, was man Borde nennt, iſt kaum ſcharf zu ziehen ... Borden ſind der Regel nach gemuſterte (wenigſtens geköperte, niemals leinwand⸗ oder taffetartige) und mehr oder weniger dicke ſchwere Gewebe, zum Theil aus Materialien, die zu Bändern nicht angewendet werden. Karmarſch 1, 338. — Geſchachert mit alten Borten und Schnallen. Sch. 107a; 119a; An einer edeln Borte ward ihr Schild getragen. Simrock Nib. 415; 532b; 587; 628; 1505; Gudr. 41; 299 ꝛc. [im Orig. m.]; Das Band mit ſchön gezeichneter Borte. V. Ov. 2, 191; Mit 3 Börtchen verziert. Muſterz. (55) S. 45b; Strohbörtchen. 168b; Poſamentierborten. 9a u. ſ. o. — Die Borte, bräutlicher Kopfputz; Das Börtlein, bräutlicher Kranz. Stalder. Viele Zſſtzg., nam. inſofern die Borte, die in die Breite gewirkten Schnüre zum Beſatz, als Arbeit der Poſamentiere (Borten⸗Macher, ⸗Weber, ⸗Wirker) bez. So führt z. B. Karmarſch 1, 338 ff. an: Átlas⸗: Kette und Einſchuß ganz aus Gold⸗ oder Silbergeſpinnſt, wie Atlas gewoben. — Bánd⸗ oder Halb⸗: Kette Seide, Einſchuß abwechſelnd aus Seide und Gold⸗ oder Silbergeſpinnſt; ſo daß die Figuren auf der rechten Seite von dem Geſpinnſt⸗Einſchuß, auf der linken von der Kette gebildet werden. — Góld⸗: echte, aus vergoldetem Silber⸗; unechte aus vergoldetem Kupferdraht. — Hálb⸗ (Band⸗B.). — Lāhn⸗: Kette Seide, Einſchuß theils Geſpinnſt, theils Lahn — ſ. d. —, deſſen freiliegende Theile das Muſter bilden. — Livréē⸗: Livreen zu beſetzen. — Metáll⸗: Gold⸗ und Silber⸗B. — Militär⸗: treſſenartige Wollen⸗ oder Seiden⸗Borten. — Nóppen⸗: auf der rechten Seite wie ungeſchnittner Sammt mit Ringelchen oder Schleifen beſetzte Wollen⸗ oder Seidenborten. — Sámmt⸗. — Sēiden⸗. — Sílber⸗: die unechten aus verſilbertem Kupferdraht. — Tapezīēr⸗: aus Wolle, Baumwolle, Seide bänderartig gewebt. — Wägen⸗: Noppenborte zum Geſchirr für Pferde. — Wóllen⸗B. ꝛc. (S. Treſſe).

4) Bord; die Borde, Borte; der Borten (Bauk.): der mittlere Theil des Hauptgeſimſes, Fries (ſ. d.); ferner: der innre Schriftrand einer Münze. — 5) ein erhöht angebrachtes Brett, Etwas darauf zu ſtellen, zu bewahren, Repoſitorium. Brem. Wörterb.; Schütze (vgl. Bordell). Auch hier Bord, Bort (Dies auch mit Mz. Börter), z. B.: Käſ', holländiſchem gleich, auf ſtrotzenden Borden geſchichtet. V. 2, 18; Od. 14, 432; Und zween Bord' an den Seiten, für wenige Bücher und Schreibzeug. V. 1, 75; Sonſt brauchſt du außer Gottes Worte | nicht Viel auf deinem Bücherborte. 4, 123; Auf den Börtern der Theaterbibliothek. Herrig 17, 94; Die Käſe in die Börter zurückgeſchafft. Kohl A. 1, 413; Börtchen und Schränke, die den Bedarf der Wirthſchaft zeigten. Paalzow Th. 1, 148. — Zſſtzg. wie: Bücher⸗, Küchen⸗, nam. Kámm⸗B. (ſ. Kammbank). — 6) der oberſte Rand eines Schiffes ꝛc., dann in einigen Redensarten auch = Schiff, z. B.: An B. fahren, kommen; am B. ſein; von B. gehn; außen, binnen B–s; B. an B. liegen (vgl: Einem Schiff an B. treiben); Er hatte mich an B. geladen. Freiligrath Garb. 108; Man fordert mich an B. G. 13, 341; Jedermann am B. ſchaute dies Land. Forſter R. 1, 8; 11; Sch. 540a ꝛc. Beachtenswerth iſt dabei: am B. neben Zeitw. der Bewegung (ſt.: an B.) bei guten Schriftſt., z. B.: Verfügten wie uns am B. der Jacht Auguſta. Forſter R. 1, 3; Waren am B. der Galeeren gebracht. Tieck Nov. Kr. 3, 129 ꝛc. — Als Jeglicher das B. beſtiegen. B. 145b; Auf! über B., wer nicht den Tod gefunden. Chamiſſo 4, 48; Ein Kölner Dämpfer; | dem flog .. breit über'n B. der Aar von Preußen. Freiligrath 2, 263; Geht mir Alles, wie man zu ſagen pflegt, mit Kiel und B. zu Grunde. Jacobs Phil. 32; Kracht der leichte Kahn | vom Kiel bis zu den Borden. Reithard 337; Stahr Rep. 1, 111; 3, 269; V. Ov. 2, 225 ꝛc.; Ueber B. werfen, gehen, auch übertr., vgl.: ins Waſſer werfen, zu Grunde gehn ꝛc.: Da ſah ich denn ... meine Halbchaiſe ... in Koth geſunken, vielleicht auch über B. geworfen [verloren]. G. 25, 97; Das Miniſterium wird nächſtens über B. gehn ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Báck⸗B.: die linke Seite des Schiffs, wenn man das Geſicht nach dem Vorderſteven wendet, wie Steuer⸗B., die rechte, und danach z. B.: Backbords⸗ und Steuerbords⸗Anker, ⸗Kanonen, ⸗Wache ꝛc.; Dal⸗ oder Platt⸗B., die das Verdeck umgebende Einfaſſung; Dóll⸗, Dúll⸗B., der Schanddeckel bei Ruderfahrzeugen, worin die Dullen (ſ. d.) ſtecken; Drei⸗B. (dreibordiges Fahrzeug). Bettina 1, 224; Durch die Strudel muß | das leichte Dreibord in den Wogenſchuß. Kinkel 458; Háck(e)⸗B., Héck⸗B.: der Bord des Hecks über den Kajütenfenſtern; Hōch⸗B., hochbordiges Schiff. V. Sh. 2, 7 ꝛc., im Ggſtz. von Nīeder⸗B., niederbordigem Schiff, womit man früher die Ruderſchiffe bezeichnete, jetzt aber, da dieſe immer ſeltner werden, die Kriegsſchiffe mit nur einer, wie Hochborde ſolche mit mehr Reihen Geſchütz.

Anm. 2. Ableitung unſicher; am wahrſcheinlichſten vrwdt. mit bor (ſ. empor), die Erhebung bez., vgl. auch Brett und z. B.; „Ein Bord" ſo heißt man am Rhein ein Brett. Auerbach Gv. 303. — Über die verſch. Formen ſ. o.; die Niederſ. dehnen den Vokal (vgl. †R.), wie denn z. B. Forſter R. 1, 11; 12 u. ö. Boord ſchreibt; das neutr. iſt nam. in den Zſſtzg. der Bed. 6 gewöhnl. — Am folgerichtigſten ſcheint die Schreibweiſe mit d (Borde), obgleich in der Bed. 3 Borte am gewöhnlichſten iſt (ſ. die folg. Wörter).

Zſſtzg. ſ. vorſtehnd, wonach ſie leicht zu mehren ſind. Wir erwähnen nur noch: das Diamánt⸗, Dēmant⸗B.: ein unreiner, gepulvert zum Schleifen von Edelſteinen benutzter Diamant. Karmarſch 1, 542; nach Adelung, weil er als Mutter, d. h. umſchließender Rand der reinen Diamante gelte.

Gebórd, n., -es; -e: Bordierung, Beſatz. Fiſchart Garg. 115a.

Bórde, f.; -n: ſ. Bord 1, 2, 3 und 4.

Bōrde, f.; -n (niederd.): fruchtbare, kornreiche Ebne: Milder und üppiger iſt die B. Freiligrath Pol. 2, 33; Grenze der fruchtbaren B., da wo ſie in das Hügel⸗ und Waldland übergeht. Immermann M. 1, 294; 3, 104; 4, 279; Magdeburger B. Firmenich 1, 162 ꝛc.

Anm. Zunächſt das Land am Flußbord, vgl. Werder, Wörth.

*__Bordéll__ (frz.), n., -(e)s; -e; -chen; ⸗: Hurenhaus. Sch. 211b; [H. Clauren] in ſeinem jährlichen Taſchen⸗B–chen [obſcönen Taſchenbuch]. Heine Reiſ. 2, 214 ꝛc.

Anm. Vgl. Bord 4, das früher auch ein Bretterhaus, allgem. Haus bezeichnete. Friſch 1, 120a.

Bórden, tr.: 1) mit einem Bord (ſ. d.) umgeben: Die ſtattliche Seid' ... mit glänzendem Grüne gebordet. V. 1, 46; Den See, von der Binſe gebordet | und braunkolbiem Rohr. 2, 116; Die ſchöngebordeten Schiffe. Od. 2, 391; 4, 409; Die hohlgebordete Argo. Th. 13, 28 (vgl. bordig). — 2) Ein Schiff b., an⸗b., es entern (ſ. d.), an Bord ziehn.

Anm. Zuw. hört man auch im Niederd. borden (wie engl. to board) = mit Brettern auslegen, dielen. — Nbnf.: Börten, börteln, mit Borten (ſ. Bord 3) beſetzen; Etwas einbörteln, ſo einfaſſen. Schmeller; Die Zinngießer börteln ihre Arbeit, einen Rand daran drehnd; die Klempner, den ſcharfen Rand umbiegend ꝛc., ſ. auch bordieren.

Zſſtzg. z. B.: Án⸗ [2]. — Be⸗: Goldbebortete Livree, vgl. betreſſen, galonnieren. — Ēin⸗ [Anm.]: mit einem Bord einfaſſen, aber auch an Bord einnehmen: Perſonen, Wein e. Baggeſen 1, 58; 97; 2, 322. — Ent⸗: Ggſtz. von be⸗b. — Über⸗: über ſeine Borde, Ufer tretend Etwas überſchwemmen: Überbordet | iſt vom Blute Land und Thron. Schwab 268. — Um⸗: mit einem Bord umgeben: Den Sprudel getieft und mit höherem Raſen umbordet. V. 1, 21; Ihr hochzeitlich Gewand, mit Moos umbordet und Roſen. 109; Kleid mit umbordeten Schößen. König Jer. 3, 96. — Ver⸗: Eine Livree ver⸗borten ꝛc.

*__Bórder__, m., -s; uv.: Grenzbewohner, Grenzer. Jahn M. 164 (engl. borderer).

*__Bordīer-en__ (frz.), tr.: borden, be⸗, ver⸗borden, verbrämen, einfaſſen: Mantel ... mit Gold bordiert. Hebel 2, 216; Goldbordierte Kammerdiener. Kinkel Erz. 201; Gartenbeete bordieren ꝛc.; Aus⸗, durch⸗, ver⸗b. ꝛc. Spate. — **-ung**, f.; -en: Bordüre, das Einfaſſen und das Einfaſſende, der Beſatz, Verbrämung.

Bórdig, Bórtig, a.: einen Bord od. Borte habend, Spate, wie auch einige andre Formen, gew. in Zſſtzg.: Als ſie die hochbordige Demeter [das Schiff] beſtiegen. Ruge Rev. 1, 219 (ſ. Bord 6); Kleinen, dreibortigen Nachen. Stilling 3, 166 [worin 3 Bretter als Bänke?]; Ein goldbortiges Kleid ꝛc.

Anm. Börtig, bis an den Rand voll, von einem Fluß ꝛc. Stalder.

Bórding, m., -(e)s; -e: in einigen Oſtſeehäfen = Leichterfahrzeug, Lichter: Die größeren Schiffe bleiben in Pillau und ſenden ihre Ladung in kleineren Fahrzeugen, den B–en, zur Stadt. Grube Geogr. 3, 3.

*__Bordǖre__ (frz.), f.; -n: Bordierung (ſ. d.): Den Wänden .. B–n geben und auf die großen Räume .. Gemälde anbringen. G. 26, 91; Schlafrock mit B–n beſetzt. Gutzkow R. 6, 32; Deine Vorrede und Noten⸗B. zu Shakeſpeare. JP. HV. 47.

Ge-bōren, -heit ꝛc.: ſ. Gebären 1i und die Zſſtzg. wie: An⸗, Hoch⸗ ꝛc., z. B.: So wird man vor lauter Geborenheiten [Geburtstagen] nicht mehr zu leben wiſſen. G. Zelt. 4, 6.

Bórg, m.: 1) -(e)s; -e (mundartl.): verſchnittnes Schwein, Barch (ſ. d. und Bär I.), z. B. FMüller 1, 363, vgl. lat. porcus. — 2) -(e)s; 0: das Borgen, Kredit, gew. in der Verbindung: Auf B., z. B. kaufen. Gotthelf U. 2, 318; Auf (den) [„dem" Spate 163] B. geben, nehmen, bekommen, liefern, verabfolgen ꝛc.; auch: Auf Borgs (wohl elliptiſch), z. B.: Saufen, anfänglich um baares Geld, zuletzt auf Borgs. Hebel 3, 137; Was ich auf Borgs auf dem Leibe trage. Sch. 109a ꝛc.; Zu B–e nehmen. Olearius perſ. B. 6, 5; Schuldknechtſchaft, welche nicht aus B. entſtanden. Niebuhr 1, 641. — Beſſer ein B. (1) ohne B. (2), als zwei B. (1) mit B. (2). Spate. Mundartl.

auch: der Erbórg. Schmeller. — 3) (Schiff.) ein überſchüſſiges, zum Erſatz oder zur Verſtärkung dienendes Stück: B. an der Rah, in der Want; B.-Bindſel, -Block ꝛc.

Bórgel, m., –s; uv.: ſ. Portulak.

Bórgen, tr.: zum Schuldner für etwas Überliefertes machen, — oder werden. 1) im ſinnvrwdt. leihen (vgl. Lehn) iſt Hauptbegriff das zeitweiſe Abtreten, Überlaſſen eines Gegenſtands zur Benutzung ohne Aufgeben des Eigenthumsrechts: Eine Sache wird mir geliehen, ich werde der Beſitzer, nicht Eigenthümer, muß vielmehr nach einer Zeit die Sache ſelbſt zurückgeben. — Eine Sache wird mir geborgt (ſtammvrwdt.: bürgen, ſ. Anm.), ich übernehme die Bürgſchaft, Verpflichtung, nach einer Zeit entweder die Sache ſelbſt zurückzuerſtatten oder häufiger, den Werth, Preis dafür zu zahlen, — ich trete in das Verhältniß des Schuldners zum Gläubiger. Ich habe einige Bücher baar bezahlt, andre vom Buchhändler geborgt [wofür ich ihm das Geld noch ſchuldig bin], andre von der Bibliothek geliehn [die ich nach einiger Zeit wieder abzuliefern habe]. — Er hat mir ſein Haus, ſein Pferd geliehn [auf einige Zeit zur Benutzung überlaſſen], — geborgt [auf Kredit verkauft] ꝛc. Zuw. kann ziemlich gleichbedeutend Beides ſtehn: Er hat mir 100 Thaler geliehn oder geborgt, doch würde nur das Zweite gelten können, wenn er mir nicht wirklich baare 100 Thaler zu einer Benutzung auf eine beſtimmte Zeit, ſondern nur Waare im Werthe von 100 Thlr. überlaſſen hätte. Man begreift, daß b. gew. nur von „beweglichen Dingen“ ſteht (Adelung, doch ſ. o.: Ein Haus b., wie Waaren b., das Geld dafür kreditieren), daß ferner ohne näher beſtimmenden Zuſatz b. gew. auf den Schuldner, wie leihen auf den (freiwillig) Überlaſſenden geht und deßhalb oft als edlerer Ausdruck gilt (ſ. 2): Wer borget iſt des Leheners Knecht. Spr. 22, 7; Der Gottloſe borget und bezahlet nicht. Pſ. 37, 21; Sir. 29, 4; Beſſer betteln als b. G. 3, 40; B. und Zucken thut eine Weile wohl; Wer will b., Der komme morgen; Die ſich in ihren geborgten Häuſern ebenſo wohl befinden, als andere Schnecken in der ſelbſtgebauten Wohnung. Vogt Oc. 1, 56; Nur borg' er nicht den Schein des Rechtes. Platen 6, 33 [nehme nicht das ihm Fremde, als wär es ihm eigen, an]; Der Tod iſt ein Kamäleon, | er borget immer die Geſtalten | der Seelen, denen er ſich zeigt. Ramler F. 1, 104 ꝛc. (vgl.: Sie leihen auf Pfänder. Sch. 96b ꝛc., nam. an-b. und anleihen, auch Borger); doch kommt natürlich auch b. allein = „auf Borg geben“ vor, z. B. wenn der Verkäufer auf den Wunſch des Käufers: „Ich möchte [von Ihnen] b.“ antwortet: Aber ich borge [Ihnen] nicht (ſ. 2). — Aller Ehren werth, wenn man 6000 Jahre lang geborgt [kreditiert] habe. Hebel 3, 10; Die Schuld b–der Jahre fordert irgend ein letzter Martertag unbarmherzig ein. JP. 33, 17 ꝛc. So kann das Sprchw.: B. macht Sorgen ſich ſowohl auf Gläubiger als Schuldner beziehn; Geborgt iſt nicht geſchenkt. L. 2, 408; Zelter 3, 119 [was dir auf Borg gegeben iſt = was du auf Borg erhalten haſt]. So auch: Meiſter, bei deren ſpäteren Werken die Reize der frühern wieder geborgterweiſe zum Vorſchein kommen. Heine Reiſ. 4, 269 ꝛc. — Gewöhnlich aber wird die Beziehung durch die Konſtruktion näher beſtimmt (ſ. 2 und 3). — 2) Etwas auf Borg geben: Einem b. 5. Moſ. 15, 2; 25, 10 ff.; Was man den Armen ſchenkt, Das hat man Gott geborgt. Alringer D. 229; Hätte mir | ein hölders Schickſal dieſe Wunde bis | zur letzten tödtlichen geborgt [erlaſſen, aufgeſpart]. L. 2, 511; Die Gerechtigkeit ſoll meiner Wuth ihre Arme b. Sch. 194a [leihen, doch mit der Nüance: als etwas ihr Fremdes, nicht Gehöriges überlaſſen] und ſo auch refl.: Wenn ich mich | des Königs Mordbegier zum Werkzeug borgte [preisgäbe, überließe]. 226b; Darf meine Bruderliebe | ſich zur Verkürzung meines Bruders b.? 278a; Kann ſich … ihr edler Stolz zu dieſem Amte b.? 181a. — 3) Etwas auf Borg nehmen: Von, bei Einem b.; Wirſt du vielen Völkern leihen und von Niemand b. 5. Moſ. 16, 6; Zu einer kleinen Spekulation Geld von Ihnen b. Engel; Das Stück hatte ſie von einer herumziehenden Truppe geborgt. G. 16, 100; Unter geborgtem [falſchem] Namen. 19, 139; So ſoll auch der Vorgang … von einem wirklichen Vorfall mit Jeruſalem geborgt [entlehnt] ſein. Guhrauer L. 2, 97; Muſſt bisweilen bei ſeinem Nachbarn borgen. Zinkgräf 1, 275 ꝛc. — a) Rechenk.: Beim Subtrahieren Eins b., eine Einheit der höhern Ordnung herübernehmen, weil die abzuziehnde Zahl größer als der Minuendus. — b) Handw.: Ein geborgter Meiſter, ein in außerordentlichen Fällen nur auf kurze Zeit erwählter Obermeiſter ꝛc.

Anm. Selten gilt borgen von einem unperſönlichen Subj. Der Teufel, deſſen Füße vom Pferde borgen. JP. 5, 102. — Das Wort hängt mit bergen (in Sicherheit bringen) und bürgen (ſ. d.) zuſammen, woraus ſich auch die veralt. und mundartl. Bed. (ſchonen, warten, ſich vor Etwas hüten ꝛc.) erklären, ſ. Benecke, Schmeller, Stalder, Brem. Wörterb. ꝛc. — Dazu zuw. Bórgung, f.; –en, z. B.: Mz. V. Sh. 3, 513.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Einem — ſeltner: von Einem — Etwas a., es von ihm borgen, entlehnen (ſ. d.): Das weite Maul … ſcheint abgeborgt der ſcheußlichſten Hyäne. Alringer D. 79; Stunden der Nacht, die ich dem Schlafe abborge. Chamiſſo 5, 168; G. 10, 279; 37, 247; Ihm … eine Wendung nicht ſowohl abzuborgen als abzuſtehlen. L. 5, 39; 4, 4; Ob meine Kraft nur Göttern abgeborgt, | nicht gottgeboren ſei. Sch. 18a. — Der Gothen, von denen es … die Griechen … abgeborgt. Spate 2, 5; ſ. Auf-b. — Án-: 1) Etwas a., durch Borgen ſich aneignen, verſch. anleihen — ſ. d. —: Daß ihn nun nicht mehr der Wahrheit | angeborgter Schimmer täuſchen kann. Blumauer 1, 163; Angeborgte Akten und gekaufte Bücher. JP. 26, 38. — 2) Einen a., ihn um ein Darlehn angehn ꝛc. Hausblätter (57) 1, 84. — Āūf-: borgend Geld ꝛc. aufnehmen, zuſammenbringen: 5000 Thaler haben wir drauf aufgeborgt. Prutz Woch. 23; Rabener 3, 383; Prahlſt du … mit der Wangen friſchem Purpurblut | aufgeborgt [„abgeborgt“. 1, 16] von mürben Modern. Sch. 4a. — Āūs-: borgend austhun, verborgen ꝛc.: Geld a., ausleihn; Der .. junge Schweine verkaufte oder ausborgte. Horn Schmj. 21. — Ent-: borgend entnehmen, Einem Etwas e.: Die meinem Blick e. ihren Glanz. Rückert 1, 131 ꝛc., ſeltner mit von: Wenn von all dem Licht und Glanz entborget, | ein leiſer Abglanz ſchlich in eure Seele. Grün Schutt 11. — Er-: durch Borgen erlangen: Der deinen Arm zur Rettung ſich erborgt. Alringer D. 142; Leuchten mit erborgtem Licht. Burmeiſter G. 138; Habt von mir erborget eure Kraft. Chamiſſo 4, 7; Das Erborgte dieſer Hauptfigur. Forſter Anſ. 1, 139; G. 10, 75 ꝛc. — Fórt-: Weg-b. — Ver-: ausb., Geld, Waaren ver-b. ꝛc. — Zuſámmen-: durch Borgen, nicht aus eignen Mitteln zuſammenbringen: Welche aus der ganzen Nachbarſchaft Schmuckſachen zuſammenborgten, um recht glänzen zu können. Bodenſtedt 1, 246; Alles auf des Juden Bürgſchaft zuſammengeborgt, Nichts ſein eigen als das rothe Geſicht. Hebel 3, 363; Sch. 1233a ꝛc.

Ge-, Ver-bórgenheit, f.; –en ꝛc.: ſ. bergen und Zſſtzg.

Bórger, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Perſon, die borgt, gw. von Andern: Dem Leiher wie dem B. Jeſ. 24, 2; Der B. muß auf den Zahler denken. Sprchw.: Kein B. ſei und auch Verleiher nicht. Schlegel Haml. 1, 3 ꝛc. Dafür auch: Bórghart iſt Lehnharts Knecht. Sprchw. (ſ. Spr. 22, 7). — Seltner: der Andern borgt, z. B.: Wie viel ärger ſie einen Burgen und Wucherer denn einen Dieb gehalten. Agricola Spr. 226. Dazu: -ēi, f.; –en: das Treiben eines Borgers: Dieſer Hausſtand mit ſeinen Schulden und B–en. Prutz Muſik 2, 189.

Bórgnis: 1) n., –ſes; –ſe: das Borgen. — 2) f.; –ſe: das Geborgte. So Zſſtzg.: Er-. V. Sh. 3, 236 (ſ. † Nis).

Bórke, f.; –n; –n-: die harte, rauhe äußre Rinde von Bäumen, und übertr. nach der Ähnlichkeit auch der Schorf von Wunden ꝛc.: Saßen mitten drinnen, zw. Baum und B. [vgl.: zw. Thür und Angel]. Gutzkow R. 3, 36; Meine Flotte | von Tannen-B. Matthiſſon 92; Daß die ſchöne goldgelbe Rinde der Stammwörter mit einer räudichten B. ſchon überzogen. Zeſen Roſenmond 170; Chamiſſo 6, 4 ꝛc. Spiegel-B., bei den Gärbern, die gärbſäurehaltigere Rinde junger Bäume. Karmarſch 1, 563; 2, 562 ꝛc.

Anm. Wohl von bergen, als die bergende, ſchützende Hülle, vgl. Birke ꝛc.

Bórken, tr.: mit Borke verſehn, gw. nur in Zſſtzg. Ab-, Ent-b., einen Baum: die Borke abſchälen.

Bórkig, a.: mit Borke verſehn; Zſſtzg. z. B.: Dick-, rauh-b–e Bäume ꝛc., übertr.: Unter dem dickborkichten Ausdruck. Möſer Ph. 4, 106;

Bórn, m., –(e)s; –e, Börne(r); Börnchen, lein; -: 1) Brunnen (ſ. d.), Quell, oft in der Bibel: Ehe … der Eimer zerlech[z]e am B. und das Rad zerbreche am B. Pred. 12, 6; Jer. 15, 18; Schöne Börne zu trinken. Heſ. 34, 18 ꝛc.; Freie Ergüſſe aus dem reichen B. naturwiſſenſchaftlicher Forſchungen. Burmeiſter gB. 2, 324; Dir ſtrömet von den Lippen ein ruhig klarer B. Chamiſſo 3, 327; Ein B. der Üppigkeit und des Genuſſes. Freiligrath Pol. 1, 21; So fließe denn der holde B. der Gnaden. G. 13, 269; Lief zum Brunnen und ſprach: B., du ſollſt mir Waſſer geben. Grimm M. 307; Auf der Einfaſſung des Börnleins. Kinkel Erz. 421; An gefrornen B–en. Platen 1, 132; Sch. 72b; 73b; V. 3, 11; Aus lebendem B. Ov. 1, 140 ꝛc. — 2) zuw. (mundartl.) auch = (Quell-)Waſſer, Trank, in Thüringen: Bornkanne. (Adelung) Grimm Weisth. 2, 249; 254; Gefüllt mit dem ſprudelnden B–e des Felſens. V. 2, 171; Der Meiſter tränke [bei den Köhlern] Spring, die Knechte B., und die Jungen Waſſer, wird aber aus einer Quelle geſchöpft. Döbel 3, 64b; ſo auch = Viehtränke und dazu (mundartl.): Das Vieh bornen, börnen = tränken. Schütze; Brem. Wörterb.; Bornblock, Tränktrog ꝛc.; Ein Kalb börnen, es mit Milch ſäugen. — 3) ſehr oft Brunnen, woraus die Soole geſchöpft wird. Zu B–e gehn, Soole ſchöpfen und ſieden; rufen ꝛc., ſo auch als Bſtw. in Zſſtzg. wie: Born-Fahrt, Beſichtigung der Salzbrunnen, -Herr, -Knecht, -Meiſter, -Pfennig (Almoſen der Salzſieder an verarmte Bornknechte), -Schreiber ꝛc.

Anm. S. Brunnen. — Mz. (veralt.) Börner. Spate 252; Wiedemann Okt. 39. — Veralt. Born (vgl. Bernſtein ꝛc.) = Brand. Grimm Weisth. 2, 167; vgl. Berner (Scheuer-)Börner = Feuerſchröter, Hirſchkäfer.

Zſſtzg. vielfach meiſt zu 1) ſ. Brunnen, z. B.: Ein Labetrunk aus dem ewig klaren Geiſter-B. der Helenenwelt. Fallmerayer Mor. 1, XIV.; Wie wärmend da der Glüh-B. [2 des Weins] durch Kunzens Kehle rann. Grün Rttn. 123; Waſch uns rein im Gnaden-B–e. Chamiſſo 3, 321; Kryſtallborn. V. 3, 75; O Mutter, Lebens-B. und Schoß! Gottſchall G. 18; Wie ein Quell-B. immer Waſſer hat; Luther 6, 133b; Quick-B. (Kl. Groth), lebendige Quelle; Röhr-B. | Tief im Silber-B–e. Platen 4, 258; Spring-B. Fouqué 8, 73; Der Wolk' entſtrömt ein Thränen-B. Gottſchall G. 5; TrinkB. und Salzpfuhl, öd' und fruchtbar. V. Sh. 1, 23; Ur-B. alles Seins. Ant. 2, 37; Ar. 3, 100; Durch zum Lichtes-Urborn dringen. Arndt G. 407; Wieſen-B. Hölty 101; Salis 46 u. v. ä.

Bórnhaft, a.: Der Wein ſchmeckt ganz b. [nach Waſſer]. Spate; B–ig ꝛc.

* **Borniēren** (frz.), tr.: beſchränken. Rahel 1, 378, gw. Partic.: Borniert, beſchränkt und Borniertheit, Beſchränktheit. G. 39, 53.

* **Bor(r)-āgo**, m., –s; –s. — **-ātſch** (–́ –), m., –es (uv., z. B.: Ule Nat. 4, 403b); –e. — **-ich**, m., –(e)s; –e ꝛc.: ein Küchengewächs, Borrago officinalis.

Bōrs, m., –es; –e: Bars: Fiſche .., die ich für die beſte Art von B–en hielt. Seume Sp. 303.

Bōrsdorfer, m., –s; uv.: Art Apfel.

Bōrſe, f.; –n: 1) Geldbeutel: Seidne B–e voll Zechinen. Platen 4, 290 ꝛc. — 2) Verſammlungsort der Kaufmannſchaft.: Wenn ihr Nebenbuhler bankerott von der B. geht. Sch. 107a; Die Gaſtſtube iſt die Bank und B. des Dorfes, wo man die Schrannenpreiſe der nächſten Märkte erfährt. Kinkel Erz. 400 ꝛc.; veralt.: Eine ſolche Burß oder Markt. Garzoni 22b u. o. (ſ. Burſch). — 3) bei den Blockmachern ein Eiſen, die Schülpe eines Bohrers zu verbreitern. Bobrik. — 4) ſ. Wirſing.

Bórſt, m., –es; –e; Börſte; Börſtchen, lein: 1) (von berſten) Sprung, Riß: Ein B., ein Leck. V. Sh. 1, 6; 99; Börſte und Löcher, wo überflüſſiger Schmuck iſt. Möſer Ph. 4, 50 ꝛc.; auch Borſte, f.; –n: Der Ring, ſo er eine Borſten oder Ritz kriegt … und wo die Glocke an einem Ort berſtet. Luther 8, 180a. — 2) = Borſte (2): Mit dem B. der Wimpern. Schubart 2, 47. Früher auch n., mit der Mz. — er (Benecke 1, 222b); Igelpörſter. HSachs 1, 334a ꝛc.

Bórſte, f.; -n; Börſtchen, lein; ⸗: 1) Borſt., ſ. d. — 2) ſteifes, ſtarres, ſich aufſträubendes Haar, wie es Schweine, Igel ꝛc. haben: Standen gleich die Haare ihm wie des Igels B–n. Alxinger D. 275; Wann ... ein aufgebrachtes Schwein ... die dicken B–n ſträubt. Haller 85; Döbel 1, 25b; Und wenn in ſtarrenden B–n mir [dem Cyklopen] rings aufſtrauben die Glieder. V. Od. 2, 324; Börſtchen. Lenz Nat. 3, 250 ꝛc. So Zſſtzg.: Igel⸗, Sau⸗, Schweine⸗B. ꝛc.; Lange Flimmer⸗B–n. Vogt Oc. 1, 80; Haar⸗B–n an der Naſe. Forſter R. 1, 62; Rauh⸗B–n (bei den Bürſtenbindern die unſortiert in Bündeln verkauften Sauborſten); Schachtel⸗B–n (in Schachteln verkauft); Schwimm⸗B–n. Vogt Oc. 1, 81 ꝛc. — 3) eine Krankheit der Schweine. Falke.

Anm. Ahd. burst, burstâ, mhd. borst und borste, ſ. Borſt 1 und 2, wohl als das „Empor"⸗Starrende, vgl. Bor, Borſtwiſch, Bürzel ꝛc., oder als das Hervorberſtende, vgl. Bart, Bars, Bruſt, engl. bristle. Veralt. Formen: Die Bürſt .. ſo ihr [der Sau] .. usgezogen wird. Eppendorf 85; 41; Wenn ſich die Haar ... ſtrauben wie Saubürſten. Ryff Th. 48; 52; Stumpf 609b; Gewunnen große Säuperſten. Schaidenraißer 42b.

Bórſtelig, a.: ſ. Borſtlich.

Bórſteln, intr. (haben); refl.: die Haare ſtarr, borſtenartig emporrichten: Katzen, Igel borſte(l)n ſich; Der iſt ein Igel, er borſtelt und rollt ſich zuſammen. Auerbach Leb. 2, 170; Wenn man den Igel anrührt, ſo börſtelt er ſich. Simrock Sprchw. 5232; Wenn ich borſte wie ein Eber. Zelter 5, 15 [in Wuth]; Der angehetzte Eber borſtet an ꝛc. — Die Partic.: Geborſtelt, geborſtet, auch = borſt⸗elig, ⸗ig.

Bórſten, intr. ꝛc.: 1) ſ. Borſteln. — 2) berſten (ſ. d. und Zſſtzg.), z. B.: Während der dürr gewordene Letten borſtet. Grube Geogr. 3, 95.

Bórſtenhaft, a.: borſtenartig, ſ. Borſtlich.

Bórſtig, a. (-keit, f.; -en): 1) mit Borſten verſehn; borſtenhaft, borſtenartig: Die b–en Säue. V. Od. 2, 188; Od. 10, 393; Der b–e Dachs. Tſchudi Th. 416; Auf ſeinem Rücken ſtarrt ihm eine Schlacht | von b–en Lanzen. Freiligrath Verm. 41; 68; Mit b–en Augenbraun. Alxinger D. 340; Die b–en Haare. G. 31, 80; W. 12, 6 ꝛc.; Graute mir's ... vorm Anblick eines mißgeformten kraus⸗b–en Ungeheuers. G. 31, 8; 7, 198; Schwarz⸗b. 12, 199; Heinſe A. 1, 235 u. ä. m. — 2) übertr.: borſtend, im Zorn die rauhe Seite nach außen kehrend ꝛc.: Sich im Reſpekt zu halten | muß man recht b. ſein; | Alles jagt man mit Falken, | nur nicht das wilde Schwein. G. 3, 39; Wir ſind Alle etwas b. und widerhaarig, die wir eine Meinung behaupten. Gutzkow R. 3, 327; B. und trutzig. Kurz Weihn. 134; Dieſer b–e Ausfall. Zelter 5, 253. — Zſſtzg. ſ. 1, ferner [2], nam.: Wíder⸗: widerhaarig, widerſtrebend ꝛc.: Äußerſt w. gedacht und geſchrieben. G. Reinh. 102; Zelt. 4, 121; Alexis D. I. Kap. 8; W–e Geſpräche. Tieck Nov. Kr. 2, 217; Widerbörſtig ſein, wie eine Sau. Weidner 177; Eppendorf 57 ꝛc.; Der kantigen W–keit unſers niedern Volkes. Stahr It. 1, 391; Mit einer ſo widerbürſtigen Miene. Möſer Ph. 3, 190.

Bórſt-lich, a.: Bot.: B., borſtenförmig, borſtenhaft ꝛc., setaceum heißt das Blatt, wenn es dünn und ſteif iſt ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Bars, perca fluviatilis.

Bórt ꝛc.: ſ. Bord ꝛc.

Bórzel, Bőrzel, m., -s; uv. ꝛc.: ſ. Bürzel und Portulak. — **Bórzen**: ſ. Faſchine. — **Bős**, a.: ſ. Böſe. — **Bóſchen** (pl.): = Anflug, Wiederwuchs, das von dem angeflognen Baumſamen wieder hervorwachſende Holz (wohl = Buſch, ſ. d.).

Böſchen, tr. (Bauk.): abſchrägen, d. h. in Bezug auf vertikale Linien, wie bei Gräben, Wällen ꝛc., ſie ſchräg abhängig machen, ſteil abdachen; in Bezug aber auf ſteile Abhänge, abſchüſſiges Terrain ꝛc., ſie durch Abtragen minder ſteil, minder abſchüſſig machen, ſo nam. in der Zſſtzg. Áb⸗b.: Die abhängige Seite ward geböſcht und mit Raſen belegt. G. 25, 234; Einen ſteilen Abhang ... dieſer ward nun, ſo gut es gehen wollte, abgeböſcht, doch blieb er immer noch ſchroff genug. 48; 26, 200; Eine Kunſtſtraße ..., da denn, um Fläche zu erhalten, ſtark abgeböſcht werden mußte. 36, 124 ꝛc. — Dazu: Böſchung, f.; -en: die Abweichung von der ſenkrechten Linie; die ſchräge Fläche; im Feſtungsbau die ſchiefgemauerte Grabenſeite und zwar die innre oder Binnen⸗B. nach der Feſtung zu, der äußre oder Außen⸗B. nach dem Felde zu (ſ. Eſkarpe, Kontreſkarpe): Stieg auf einem Schanzkorbe die innre B. der Bruſtwehr hinauf. Bülau Geh. Geſch. 7, 261; Im Schutt der B. eingeſenkt. Fallmerayer Or. 1, 92; Ein großes Loch mit ſchräger B. nach unten zu graben. Freitag Soll 3, 161; In der Mauer B. Scheffel Tr. 192; Iſt der Bergkamm von ſteiler B. Tſchudi Th. 15. — In den tiefeingeſchnittenen Fenſter⸗B–en. Waldau Nat. 1, 27; Ufer⸗B. Ruge Rev. 2, 187 ꝛc. — Vgl. Doſſieren.

Anm. Nach Friſch von Boſch (veralt. mundartl.) = Buſch, Raſen. Pictorius; z. B.: Indem ich mich ... an einem Grasböſchen hielt und mit dem großen Zehlein auf einem Böſchlein ſtand. ThPlater; Zinkgräf 2, 64; Schmeller; nach Adelung vom frz. baisser, niedriger machen.

Bőſe, f.; -n: 1) Boot 4 (ſ. d., Boſſe u. Buſen 4). — 2) ſ. Pauſe und Poſe.

I. **Bőſe**, a.: Ggſtz von gut: 1) nicht gut, inſofern Etwas ſchadet und zwar ſeinem Weſen nach nicht anders als ſchaden kann, verſch.: ſchlecht, d. h. nicht gut, inſofern Etwas nicht taugt. Z. B.: Eine Satyre iſt ſchlecht, taugt als Gedicht nicht; Eine b. Satyre kann als Gedicht ſehr gut ſein, aber ſie ſchadet dem Nächſten; Ein b–r Kettenhund beißt, ein ſchlechter nicht; Wer Einem nützen könnte und es unterläſſt, zeigt ſeinen ſchlechten Willen; wer Einem zu ſchaden ſucht, ſeinen b–n; Den ſchlechten Mann muß man verachten, | der nie bedacht, was er vollbringt. Sch.; Es kann der Beſte nicht in Frieden leben, | wenn es dem b–n Nachbar nicht gefällt. Derſ.; Schlechte Biſſen, unſchmackhafte; Das ſind mir allzu⸗b. Biſſen, | an denen die Gäſte erwürgen müſſen. G. 3, 14; Ein ſchlechter Apfel; Eine ſchädliche b. Wurzel. 1. Macc. 1, 11 ꝛc. — So z. B.: B. Menſchen, Buben, Herzen, Begierden, Zungen, Mäuler ꝛc.; Ein b–s Weib; Der b. Feind, Geiſt, der B. (G. 10, 210) u. o. = der Teufel; B–s thun; Einem B–s thun, wünſchen, B–s [Nachtheiliges] von Einem ſagen ꝛc. — B–s Blut (ſ. d.), b. Säfte, Krankheiten, nam.: Das b. Weh, die fallende Sucht u. ä. m. — Auch zuw. was durch Böſes bewirkt wird, z. B.: B–r Leumund; B–s Gewiſſen; B–s [von böſen Säften herrührendes] Geſchwür; Einen b–n geſchwollenen Backen. Merck's Br. 2, 102; Mit b–n Windſalben. Hebel 3, 38 [ſt. Salben gegen den böſen Wind] ꝛc. — Wie man ſieht, berührt ſich b. mit den ſinnverwdt. ſchlecht, ſchlimm, übel, arg (ſ. d.), doch findet, wo es mit einem dieſer Ausdrücke vertauſcht werden kann, im Hochd. ein — mundartl. freilich oft nicht beobachteter — Unterſchied Statt. So z. B. gw.: Das Wetter, ein Weg, die Landſtraße iſt ſchlecht; B–s Wetter aber iſt viel ſchlimmer, weit ärger als ſchlechtes, indem es gleichſam perſonificiert zu ſchaden, zu verletzen ſucht (vgl.: B. Wetter in den Bergwerken); B. Zeit. G. 23, 173. So auch: Auf b–n [etwa = ſehr ſchlechten] Wegen bis nach Tafelbay gebracht. Forſter R. 1, 58 (vgl. dagegen Kohl Alp. 2, 196 über den „cimbriſchen" Sprachgebrauch) ꝛc. Das Böste [gw. Schlimmſte] ſei gewonnen. Gotthelf Sch. 21; erſtritten. 90 [überwunden]. — Vgl. noch: Ich galt viele Jahre für einen ſchlimmen Feind des Königs und wurde von ſeinen böſen guten Dienern arg verfolgt. Gutzkow R. 2, 351; Als ich ... zur Gemeinde | als Freund, als Vater aus dem Herzen ſprach, | dem Guten fördernd meine Hände reichte, | dem B–n [perſönlich] wie dem Übel [ſachlich] widerſtritt. G. 13, 282; vgl. auch 13, 81 und 34, 205 ꝛc. — a) Gegen den heutigen allg. Gebrauch aber heißen b. z. B.: Kleider (Uhland V. 613; Luther 6, 501b), ein Hut (333a), Hemden (Gotthelf U. 1, 7) (ſt. ſchlecht); B. [falſche] Steine, Karten, Würfel, Geld ꝛc. (Grimm; Weinhold); Die Schweine thun nicht bös. Gotthelf G. 260 [ſind nicht ſchlecht]; Iſt ſparſam, häuslich, hat bös [lebt knapp]. U. 2, 262; Sch. 21; 235 und vgl. das allgm. gültige: Es b. haben bei Einem; B. Tage haben ꝛc. = viel geplagt werden ꝛc. — So geht's zu b–n Häuſern [ins Zuchthaus] oder gar zu b–n Bäumen [an den Galgen]. Hebel 3, 216; 77; 124; 245 u. ä. m. ſ. Stalder; Schmeller. — b) oft: Ein B–r (Spr. 17, 4), der B. (24, 19), die B–n (15, 3); Den B–n [Teufel ſ. o.] ſind ſie los, | die B–n ſind geblieben. G. ꝛc.; B–s; Das B.; B–s muß mit B–m enden. Sch. 53b; Nicht in B–m aufnehmen, was ich in guter Meinung geſagt. Hebel 3, 186; Ich will meinen Mund nicht zum B–n aufthun [berufen]. Heine 3, 332 ꝛc. — Ohne Artikel auch: Die wunderbaren Verwandtſchaften zwiſchen Gut und Bös, Muth und Verbrechen. Gutzkow R. 7, 27; Unſchuldig an Bös und Gut. Rückert Mak. 1, 76. — 2) bös, böſe, Ggſtz. von gut in der Bed. „Einem freundlich geneigt, wohlwollend" = unfreundlich, zürnend: Ich gelobe dir, daß du an mir keinen ſchlechten Vater haben ſollſt ... Daß du mich aber nie als einen b–n Vater wirſt kennen lernen, Das kann ich dir juſt nicht ſchwören. Kurz Weihn. 228; Daß ich nicht b., aber wohl empfindlich auf Sie werden kann. L. 13, 308; Da er b. wird, daß ꝛc. 11, 178; Du biſt mir bös? Sch. 335b; „Er iſt bös auf mich" ... Bös über dich? bild dir's nit ein. G. 34, 265; Biſt du nicht bös ..., daß ich b. that. Geßner 2, 97 ꝛc. — Mundartl.: Die Mutter hatte es [war] recht b. Gotthelf G. 265. — In dieſem Sinn auch: Liebes Böschen [Zürnende], ſei mir nicht ſo b. Talvj 2, 58, vgl. falſch 2d.

Anm. Zuw. ohne Uml. z. B. Luther 6, 544b; Rahel 1, 270 unterſcheidet: Ich bin bos — nicht bös — mit der Welt; vgl. erboſen ꝛc. — Die Form bös (ohne e) iſt häufig, nam. in Bed. 2, doch auch: Bös Beginnen, böſes Ende. Hebel 4, 121; Sein bös Gelüſten. Sch. 517b u. o. — Steigrung: Falſchheit zeigt ſich böſer | im Kön'ge als im Bettler. Tieck Cymb. 3, 6; Wenn auch nicht zu böſt geredet wird, ſondern zu beſt. Gotthelf Sch. 258; G. 328; Wer geboren in böſten Tagen, | dem werden ſelbſt die böſen behagen. G. 3, 37, ſonſt gw. eben mit wegen der nahliegenden Verwechslung: Der böſeſte ꝛc. — Ahd. bôsi, mhd. bôse, bœse, Ableit. unſicher.

Zſſtzg. einen hohen Grad bez.: Bär⸗: Wenn ſeit geſtern Abend nicht das Meer | ſo bärbös wär. Müllner 2, 66, vgl. bärbeißig. — Bítter⸗: Dem b–n Krieg. Heinſe A. 1, 17; Der war ihnen ſchon lange b. Immermann M. 3, 168 u. o., vgl.: Nun ſchwur er mir alles Bittere und Böſe. Tieck Nov. 5, 296. — Bōden⸗. Gotthelf G. 344; 407. — Érz⸗. Luther 5, 533b. — Frêvel⸗: deſſen Bosheit ſich in Freveln äußert. Pſ. 140, 12. — Grúnd⸗, u. a. m.

II. **Bőſe**, f.; 0: das Böſeſein ꝛc.: (ſelten) Bracht etliche Flecken mit Güte und B. [Gewalt] wiederum zu Gehorſam. Stumpf 624b; Franke Weltb. 101a ꝛc.

Bőſen, bőßen, tr. und refl.: ärgern, mit Ingrimm, Wuth erfüllen ꝛc.: Der arme Robert boßt ſich, hier nicht wegkommen zu können. Rahel 1, 587; Es boſt mich, daß ſie uns ſo wehrlos fanden. Tieck 2, 124.

Anm. Veralt. auch = Böſes thun, ſündigen. Kaiſersberg Pilg. 105b u. ö. In beiden Bed. mundartl. bosgen (auch intr.): Gelt, du bosgeſt [biſt böſe], daß ich mit dem Geometer gehe. Auerbach D. 1, 385; 345; 518; Was hat er gebosget? [Böſes gethan]. Kurz Sonn. 95; Stalder. Vgl. boshaft, Bosheit. Adelung vermuthet, daß zwei verſch. Wörter zuſammengefloſſen, wofür der fehlende Umlaut und das häufige gehörte ß ſprechen dürften.

Zſſtzg. z. B.: Āus⸗: Nunmehr hat er ausgeboſt. Spate. — Er⸗: „Er wird ſich garſtig erboßt haben". Ich glaub' nicht, daß ihn lang 'was ſo verdroſſen hat. G. 9, 6; Der ich ſchon erboſt war. 20, 69; Doch ich will mich nicht erboßen. Chamiſſo 3, 92; Du erboßeſt ihn [den zuzureitenden Hengſt] durch Zwang. Laube Band 1, 71; Erboßt nicht ſeine Wuth! Tieck 2, 147; Sich über Einen, Etwas e. W. 19, 297; ſeltner: Deß erboſte ſich der Andre noch mehr. Hebel 3, 458; Der König, deß erboſt, ſpricht ꝛc. Kerner 509. — Erboßt ſein auf Einen. Tieck A. 2, 169; W. 20, 6 ꝛc.; gegen Einen. Heine Lut. 2, 173; Waldau Nat. 2, 56; Das erboßte Thier. FSchlegel Flor. 1, 9; Erboſte Truthähne. Immermann M. 1, 206; Schlange. Börne 2, 272; Kater. Pfeffel Po. 3, 28; Wenn ſchon die ſtolze See | den grunderboßten Schaum bis an die Sternen ſchmeißet. Mühlpforth Hochz. 8. — L. 3, 41 tadelt den Ausdruck: erboßt ſich (ſtatt ergrimmen) in der Tragödie als nicht edel genug. — Ver⸗ (mundartl., veralt.): ſtärker als erboſen: So verboſt auf mich. Kurz Sonn. 272; Holtei Lammf. 1, 171; Solche verboſte Seele. Luther 6, 316; Willkomm S. 1, 238 ꝛc. u. ä. m.

Bőſen, intr. (haben), mundartl.: böſe, ſchlecht, ſchlechter werden: Wo lange verſtocktes Böſe iſt, da beſſert es nie, da böſet es alle Tage. Gotthelf G. 190; Mit der Zeit böſet es ihnen freilich auch [werden ſie ſchlecht]. 227; Sch. 48; 122; 310 u. o. Stalder 1, 207. — Ähnlich: böſern, tr., refl. und intr.: Ggſtz. von beſſern: Wie ſie ſich nach dir gebeſſert, oder ſollte ich ſagen, geböſert? haben. Simpliciſſimus 1, 230 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ob wir ſelbſt ſo grundverböſte Zeiten | verböſern, oder ob die Zeiten uns verleiten. Logau. Der Satan verböſt die Leut. BWaldis Eſ. 4, 83; Teufliſche, verböſete, verlogene Gedanken. Luther 8, 90a. — Die gern ihre Ahnen nach ihrem eigenen Zerrbilde verböſern möchten. Jahn M. 2; Wenn dein rechtes Auge dich verböſert [ärgert]. Zwingli 1, 21; 15; Verböſerung der Sprach. Stumpf 508a ꝛc. — Ferner: Das Unglück muß man überböſen. Sprchw. Schottel 1123a; L. 11, 682 [durch unverdroßnen Sinn überwinden]. In Ägypten Land | da ſie war'n überböſet. Waldis Pſ. 78, 19.

Bōshaft, a. (-igkeit, f.; -en): voller Bosheit. 1) aus Neigung und Luſt zu ſchaden, zu verletzen beſtrebt, — oft in der Bibel, wie böſe, gottlos ꝛc. Ggſtz. von gut, fromm, z. B.: Ich haſſe die Verſammlung der B–igen und ſitze nicht bei den Gottloſen. Pſ. 26, 5 ꝛc.; Die b–igſten Teufel. Klinger F. 395; Sei du ein Geiſt des Segens, ſei ein Kobold, .. ſei dein Beginnen. b. oder liebreich. Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc. — Ihre Geſchwiſter, die ſonſt nur B–igkeiten an ihr ausübten, waren heute freundlich. Auerbach Dorf 4, 297; Barf. 61; Gv. 343. — In „böſe" tritt mehr die ſchädliche Wirkung, in b. die Abſicht, das Wohlgefallen am Schaden hervor. — Daher auch: 2) wie maliciös, von Etwas, das ſeiner Wirkung nach nicht als eigentl. böſe bez. werden kann, ſondern nur (vgl. „maliciös") z. B. an fremder Verlegenheit ſich weidend, an beißendem Spott Gefallen findet, ſpottluſtig, ſchelmiſch ꝛc.: Beißender möchte das Eigenthümliche dieſes Baues nicht angegeben werden, das Unſchöne deſſelben nicht b–er hervorgehoben werden können. Burmeiſter gB. 2, 108; Voller b–er Schnurren. L. 7, 79; Prinz — | o Das war b. Sch. 261a; Die ſich b–erweiſe ins Mittel ſchlugen. W. 13, 45 u. o. — 3) (ſ. boſen) voller Ingrimm, Wuth; dazu geneigt: Gereizt, wird auch der Gutmüthigſte böſe (ſ. d. 2), zürnt; Der B–e iſt, auch ungereizt, leicht in Wuth, ſucht zu verletzen.

Bōsheit, f.; -en: boshaftes (ſ. d.) Weſen und Thun: 1) Einen Beleidigten, wenn er tugendhaft iſt, ſchmerzt weniger die erlittene böſe That als die B. Börne 2. 279; Aus Herzens-B. hat er wohl eben nicht gewindmüllert. J. 484a; Dieſe Bösartigkeit iſt nie dauernd genug, um eigentlich B. werden zu können. Gervinus Sh. 2, 219; Die Bösartigkeit der menſchlichen Natur iſt alſo nicht ſowohl B., wenn man dieſes Wort in ſtrenger Bed. nimmt, nämlich als eine Geſinnung (ſubjektives Princip der Maximen), das Böſe als Böſes zur Triebfeder in ſeine Maximen aufzunehmen, ſondern vielmehr Verkehrtheit des Herzens. Kant Rel. 32 ꝛc.; oft in der Bibel. — 2) boshafte, gottloſe That: Die B., die du meinem Vater gethan. 1. Kön. 2, 44; Jer. 2, 33 ꝛc.; Sich vieler B–en ſchuldig machen. — 3) zuw. (ſ. boshaft 2) = Malice, Spottluſt, Schelmerei: Einem eine B. thun (veralt.). Kaiſersberg Pilg. 207b = einen Poſſen ſpielen; Eine Satyre voll der feinſten B. — 4) auch wohl die boshafte Perſon ſelbſt: Auch iſt ein Menſch, der ganz B. iſt, ſchlechterdings kein Gegenſtand der Kunſt. Sch. 102b; Du B.! [Schelmin] haſt's gewuſſt und mir nicht geſagt. LMüller 1, 317; Du ſiehſt, deine Ausflüchte gelten nicht, kleine B.! Schücking E. 4, 154; Schmeller ꝛc. — 5) (ſ. boshaft 3) Grimm, Wuth: Vor B. berſten. Hiob 18, 4; brennen. 2. Macc. 9, 7; ſterben. G. 7, 26; Möchte mein Herz reißen. 31; weinen. Sch. 1104b ꝛc.; Aus B. weinen. L. 12, 38; Geht voller B. fort. L.; (Danzel 513); Der arme Töffel ſpringt vor B. faſt in Stücken. Ramler L. 79 (will vor Wuth erſticken). Lichtwer 87; Erwachte auch meine B., die ſich noch heftig vermehrte, als ich die Spottworte .. vernahm. G. 20, 70.

Anm. B. (mundartl. Boſt, Weinhold) gehört nach heutigem Gebrauch nicht zu böſe, ſondern zu boshaft, weßhalb auch nicht mehr „Bosheit des Wetters, der Wege" ꝛc. geſagt wird, wie z. B.: Die Bosheit des Waſſers mag ... benommen werden. Ryff Sp. 83b; hier müſſte Bösheit gelten: Die beiden Kinder ſind oft böſe (2), aber ihre Bösheit (gewöhnlich ihr Böſeſein) währt nicht lange; So Einer ein Thier hat, das Jemand tödtet und er dgl. Bösheit davor von dem Thier mit geſehen hat. Carol. §. 150 ꝛc. Die Form mit Uml. auch ſonſt z. B. Schottel 940; Zinkgräf 1, 326 ꝛc.

* **Boskétt** (frz.), n., -(e)s; -s, -e; -chen, lein: Luſtgehölz, künſtlich angelegtes Gebüſch in einem Garten (ſ. Buſch): Schnirkelndes B. V. 4, 47; Die B–s. Gutzkow R. 5, 306; Die B–e. 28.

Bōslich, a.: böſe: B. leben. Weish. 10, 2; Der b–e Kaiſerſchnitt. Claudius 3, 71; Die b–en Druckfehler. G. Sch. 5, 7; Ihr b–es Treiben. Ruge Rev. 2, 105; Ich hatte gar nichts B–es im Sinn. Tieck 2, 82; Wie kommt ihr auf ſo b–en Verdacht? 206 ꝛc., nam. = böswillig: B. verklagen. Eſther 6, 9; Die Frau hat ihren Mann b. verlaſſen ꝛc.; Muthwillig und boslich. Stumpf 526b.

Bóſs-, Bōß-: die ſo beginnenden Wörter ſ. großentheils unter P.; bei den nachfolgenden meiſt mundartlichen wird Dehnung u. Schärfung des Vokals vielfach verwechſelt: **Bóſſeln**, intr. (haben) und tr.: allerlei kleine Arbeit verrichten, baſteln (ſ. d. und vgl. nam. Schmeller 1, 298, auch pöſeln, pünſeln. Schütze 3, 244 u.: Puſſeln. Niebuhr Nachgel. 129): Hm, 's iſt nur ſo ein wenig geboſſelt. Kurz Sonn. 51 [v. Zimmermannsarbeit]; Wenn die Näherin ſo an ihm herum poſſelte. Auerbach Dorf. 1, 181 (boſſelte Barf. 115); Was iſt Bildung? ... Es iſt eben deutſche Gemüths- und Gedanken-Boſſelei. Leb. 1, 112; Etwas, was ich durch die Künſtler, die um mich ſind, könnte zuſammen poſſeln laſſen. G. Lav. 57; Stein 1, 215; Da unter des Herzogs Leuten ſich gerade ein Boßler befand, ſo ward es [das Blatt aus dem Atlas] zerſchnitten und aufgezogen. G. 25, 23; Neue Kunſtſtückchen und Boſſeleien. 38, 191; 14, 18; Ein Kränzlein boſſeln. Rückert 2, 375 ꝛc. Auch glätten, ebnen ꝛc. (ſ. u.): Den geboſſelten weiten Raſenplatz. König Jer. 1, 353 ꝛc. Aber auch, wie gew. mit fremder Endung: boſſiēren, tr.: erhabne Arbeit aus Wachs, Gips oder ſonſtiger weicher Maſſe formen: Die Maske .. nach dem Geſichte des verſpotteten Individuums geboßelt. JP. 21, 72; 10, 166; Wer malt, wer boßlet Götter- und Rieſenkraft je bartlos? Schlabrendorf (Enſe Denkw. 1, 190) ꝛc.; häufiger: Ein Modell boſſieren. G. 28, 90; Wachs und Boſſierſtäbchen. 281; Dem Wachsboſſieren ergeben. 26, 257; L. 11, 187; Nachzupinſeln oder nachzuboſſieren. JP. 21, 153; Ausboſſieren; der Boſſierer ꝛc. Vgl. auch: Boſſelieren, tr. (frz. bosseler), getriebene Arbeit machen, ausbauchen. — Ferner: **Bōßeln**, Kegel ſchieben. Brem. Wörterb.; Schütze; Bōßen. Schmeller; Von den Kegeln .., davon ihr den neunten .. einem Studenten ſchenktet, der mit euch boßelte. Muſäus M. 2, 151; Boßelbahn. 5, 31. So auch: **Bōßel**, f.; -n: Kugel: Für daherpurzeln ſagt man in gleichem Sinne herboßeln von Boßel, Kugel. V. 2, 205. — **Bōßelig**, a.: rund, kuglig (Spate 216). — **Bōßen**, pl.: Kugeln, die kugelförmigen frühgermaniſchen Giebelblumen. Otte 346. — Ferner: **Bōßeln** (ſ. Boot 4); **anboßeln**: den Flachs in Büſchel binden, um ihn in die Rotte zu legen: Ich habe dir des Flachſes duft'ge Lagen | gereicht, als deine Hand ſie boſſelnd preſſte. Rückert 2, 114.

Anm. Hier berühren ſich mehrere Stämme, wie boßen (ſ. Amboß), bauſchen (ſ. Buſch), baſteln ꝛc. ſ. auch drechſeln. Über den Zuſammenhang mit Poſſe ꝛc. ſ. d.

Bōt, n. (m.), -(e)s; -e: das Bieten und das Gebotne (ſ. bieten), gewöhnl. in Zſſtzg., namentl. mit „Ge": 1) der kundgebende Wille eines Höhern, was zu thun oder zu laſſen ſei: Gottes Gebot ..., aber ihr eigen B. Luther Br. 2, 350 u. a. m. (veralt.). — 2) Ladung, Vorladung. Stalder; Schmeller (mundartl.). Dazu wohl das mundartl.: all(e)bot, allgebot, adv., immer. — 3) Preis, den man für Etwas bietet (in Nordd. m.): Der mir einen B. auf den Kern meiner Bücher that. Dorow 1, 124 (Hamann); Hoffte, es werde ihn Niemand abbieten .., Als nun B. um B. aus der Ecke kam. Gotthelf U. 2, 342; Güter gegen den höchſten B. anſchlagen. Möſer Osn. 1, 113.

Zſſtzg. (ſ. nam. Gebot) z. B.: Án-: 1) [3] Bei der Verſteigerung ... Er machte ſein A. Auerbach D. 4, 281; 120; Ein A. gethan. Gev. 154. — 2) = Anerbieten: Dem römiſchen Stuhl kam ein A. ſolcher Anhänger recht erwünſcht. Jahn M. 95; Daß der Lohn vom Verhältniſſe zwiſchen A. und Nachfrage nach Arbeit abhänge. ASpringer (BMuſ. 1, 2, 667). — 3) bergm.: das Recht eines Gewerks, eine von ihm verlaſſene und von Andern aufgenommene Zeche mitzubauen. — 4) Der A., gerichtliche Verordnung zur Einlöſung eines Pfandes oder Verzichtleiſtung darauf. Adelung. — Āuf-: gewöhnl. Aufgebot (ſ. d.), Mahnung, meiſt m.: Den A. von Frieſen und Saſſen. Möſer Osn. 209; Es ſei der A. da zur langen Ewigkeit; Weichmann 2, 226; 240; Es iſt fürwahr der Anmuth Überfluß | ein A., der ſtets neue Luſt erwecket. Mühlpforth Verm. 9; Leich. 241; ſelbſt mit der Mz.: Daß man .. A–en zu dem Grab .. die grauen Haare nennt. 225, perſönlich = der Aufbietende, vgl. Bote. — Āus- [3]: Ihn mir zum A. gegeben. H. 9, 272. — Er-: Er ſelbneunt im E. V. Ov. 2, 306 = unter den ſich zum Kampf Erbietenden; Zwingli 2, 8; gewöhnl. Anerbieten. — Für- [2]: mundartl., namentl. gerichtliche Vorladung. — Ge-: in allen 3 Bed. für das ſeltnere Bot, auch in den meiſten Zſſtzg. und in andern mehr: 1) ſinnverwandt: Geſetz, eine verpflichtende Vorſchrift für eine Geſammtheit in beſtimmter Form, erlaſſen von einer als dazu befugt anerkannten Autorität; Befehl, eine an Einzelne, oder, wenn für eine Geſammtheit beſtimmte, an jeden Einzelnen darin gerichtete Weiſung eines Obern für beſtimmte einzelne Fälle, Etwas zu thun oder zu laſſen; G. iſt der Befehl eines Gebietenden (ſ. gebieten), deſſen Wille unwiderſtehlich zwingende Gewalt übt: Die G–e Gottes; Die 10 G–e; Das G. eines Tyrannen; Die Geſetze Solons; Der Bediente hat Befehl, Keinen vorzulaſſen; Noth kennt kein G.; Deß jammervollen G–es, | welches mir Kirke gebot, mich nicht zum Kampfe zu rüſten. V. Od. 12, 227. ſ. auch Verbot. — Daß ich ein Eil-G. des Königs treu erfülle. G. 12, 163; Ein Feuer in ſeinen Augen, das wie ein Götter-G. mich niederſchlug. Hölderlin H. 2, 90; 1, 99; 159; Das ſchauerliche Macht-G. Chamiſſo 4, 108; Nun ſchwand die Freiheit herriſchem Macht-G. V. 3, 9; Ihrer Bruſt gewalt'ge Lüſte | zähmet das Natur-G. Sch. 56b. — Auch: Einem zu G. ſtehn, ſein, zur Verfügung, damit nach Belieben zu ſchalten. Weil ihm kein Gold .. zu G–e. Chamiſſo 4, 141; 107; Solche ſüßen Worte ſtänden ſeiner Zunge zu G–e. Prutz Muſ. 2, 124 ꝛc. — 2) öffentl. Verkündigung, Aufgebot (ſ. 4): Das dritte G. oder Aufkündigung zu thun und die Braut damit zu Bett zu führen; ſo auch: Kriegs-G. Rückert Roſt. 47a; Als die Griechen durch gemeines Lands-G. gen Troja auszogen. Schaidenraißer 60a ꝛc. — Im Sinn des Einladens, Entbietens, Gaſt-G.; Ein Gaſt-G. ausrichten; ein Gaſt-G. aus lauter Brühen. L. 6, 475 ꝛc. — 3) der für Etwas gebotne Preis: Der König that zwar ein G., auch das zweite und dritte. Hebel 3, 437; G. 10, 299; HvKleiſt Erz. 1, 40; Für das erſte beſte G. zu verkaufen. L. 12, 320 ꝛc. Schand-, Spott-G. ꝛc., -Preis; [Ein Termin] zur Ausübung des kreditoriſchen Gleich-G–s; Auf ein Meiſt-G. .. zugeſchlagen. König Kl. 3, 63 ꝛc. — 4) Zſſtzg. mit eignen Bſtw. ſ. o., mit Vorſilben, z. B.: An- [3]: Anbot; auch = An(er)bieten: Das holde A. Ihrer Freundſchaft. Dorow 2, 160 (Kolbe); Das A. war verführeriſch. Fallmerayer Or. 2, 2; Steub Dtr. 1, 178. — Auf-: das Aufbieten (ſ. d.): Die Heirath geſchah ... nach nur einmaligem A. Gervinus Sch. 1, 49; Welch A. leiht er ihr v. Falſchheit! 221; Mit dem ganzen A. ſeiner Energie. Gutzkow R. 6, 12; Der zu ſeinem Salz und Brot — ergehen ließ ein allgemeines A. Rückert Mak. 1, 145; Dies Heer-A. Roſt. 73b; Oft hat man ſchon dergleichen A–e [Aufforderungen, Mahnungen] mir in den Weg geſtreut. Schlegel Sh. 2, 40; Es war ein Landſturms-A. im Olymp. Börne 1, 319 ꝛc.; Einem ein A. machen, ihn mit lautem Gezänk ausſchelten ꝛc. — Aus-: Beim A. [Feilbieten] ihrer ländlichen Waaren. G. 32, 130; Dies erſpart dem Wirth das A. [daß er den Gaſt ausbietet, ihm die Thür zeigt]. Hausbl. (56) 1, 150; Bei dieſem A–e aus unſerm Hauſe. Iffland 5, 3, 38. — Miß- [1 u. 3]: ſchlechtes Gebot, vgl. Schand-G. — Nach- [3]: Wie das Bieten Nichts abtragen, weil N–e kämen. Gotthelf Sch. 233. — Ober- [1]: oberherrl. Gebot: Das Meer fröhnt dem O. Ptolemäos. V. Th. 17, 92. — Über- [1]: ein Gebot, das über das eigentlich zu Gebietende hinausgeht. Luther 6, 28a. — [3]: Überbot: Termin zu etwaigem Ü. — Um- [3]: Umbot. — Wider- [1]: wider Etwas gerichtetes Gebot. Luther 6, 330a. — Über- [3]: Übergebot: Um Bot und Ü. zu Protokol abzugeben. — Um- [3]: bei Verſteigrungen ꝛc. das in dem Kreis der Kaufluſtigen von einem zum andern umgehende Gebot. — Ún⸗ [3]: Mißgebot. — Ver⸗: 1) Gebot, Etwas zu unterlaſſen: Wider das V. meines Arztes. Thümmel; Das Wein⸗V. Rückert Mak. 1, 196 ꝛc. — 2) mundartl. auch noch = Vorladung, ſ. verboten, — Vōr⸗: Fürbot ꝛc.

* **Botān-ik** (gr.), f.; –en: Pflanzen⸗, Kräuterkunde; Werk darüber. — **-iker**, m., –s; uv.: Pflanzenkenner, Kräuterkundiger. — **-iſch**, a.: auf Botanik bezüglich ꝛc. — **-iſiēren**: Ich pflücke Blumen und ich ſammle Heu, | b. nennen Das die Leute. Chamiſſo 3, 4; Botaniſierte ſich aus Italien nach Deutſchland. JP. 1, 78 ꝛc.

Bōte, m., –n: –n; –n⸗: ein Etwas Entbietender, der einen ihm für Jemand — mündlich oder ſchriftlich — gegebenen Auftrag Dieſem überbringt, verſch. von Verkünder ꝛc., durch den Bezug auf einen Auftraggeber: Der Verkünder (als Perſ.) handelt frei und weiß immer, was er verkündet; Der B. iſt der willenloſe Diener des ihn Sendenden, oft ſelbſt ohne Kenntnis von dem Inhalt Deſſen, was er auszurichten hat (z. B. Brief⸗B. ꝛc.). So bez. B. heute gewöhnlich nur eine zum Verſchicken im Ausrichten von Aufträgen gebrauchte Perſon niedern Stands, oder ſelbſt, indem der Begriff des Schickens zurücktritt, eine dienende Perſon (ſo: Dienſt⸗B.). Doch hat die gehobne Sprache B. in dem edlern Sinn eines Geſandten ꝛc. bewahrt (ſ. 1). — 1) in edlerm Sinn: a) Nach St. Barthelmes⸗Tag der heiligen zwölf Boten [Apoſtel]. Berlichingen 280; Petrus, der Zwölfbote, tritt herfür. Schwab (46) 145. — Ein B. Chriſti, der für ſich verzichtet, | ein Miſſionar. Chamiſſo 4, 132; Jener B. [Prieſter]. 107; So ſeid ihr mir, auch ungeweiht, ein Prieſter, | ein B. Gottes. Sch. 442b. — b) Geſandter: Solch edle B–n hat er [der König] nun nicht mehr zu ſchicken; | wenn Dieſe nicht an mir verdienen Botenbrot, | wer thut's ihm dann? Rückert Roſt. 58a; Die B–n [Geſandten] vieler Städte fand ich dort [in des Kaiſers Pfalz] ... Mich euren B–n, wies man an die Räthe. Sch. 530b; Ich ſelbſt, als euer königlicher B., | errichtete den zwanzigjähr'gen Bund. 664b u. o.; Ein päpſtlicher Bott [Nuntius], der des Papſtes Schlüſſel auf ſeiner Botenbüchſe führet. Fiſchart B. 60a ꝛc. (ſ. Zſſtzg. und Botſchafter). — c) So haben mich die Götter auserſehn | zum B–n [Verkünder] einer That, die ich ſo gerne | ... verbergen möchte. G. 13, 42; Wer wird nach dem düſtern Strande | meines Grames B. ſein? ... Ach ſie [die ſproſſenden Pflanzen] ſind mir theure B–n, | ſüße Stimmen vom Kocyt. Sch. 54 ff. und ſo oft von Sachen: Iſt's nicht genug an dieſen flammenden B–n, | die rings herum auf allen Bergen leuchten? 547b; Tröſte mich Lämpchen indeß, lieblicher B. der Nacht. G. 1, 234; Der Tod iſt ein B. des Lebens. Hölderlin H. 1, 54; Die Sennen winſelten und ihre B–n [die Pfeile] ſchwirrten. Rückert Roſt. 89b ꝛc. — Nach dem Inhalt der Botſchaft heißt der B.: ein guter (2. Sam. 18, 26); harter (1. Kön. 14, 6); böſer, ſchlimmer, falſcher ꝛc.; Der hinkende B. kömmt nach. L. 7, 124 u. o. [die ſchlimme Nachricht, die auf eine vorausgeeilte gute folgt]; Glücks⸗, Unglücks⸗, Friedens⸗B. ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). — 2) Perſon, die um Lohn zur Ausrichtung von Aufträgen, zum Überbringen von Nachrichten, Briefen ꝛc. geſchickt wird; Botengänger, Botenläufer; Ein reitender, expreſſer; ein raſcher, langſamer, getreuer, zuverläſſiger B. ꝛc.; B–n ſchicken, ſenden; Wer hat dir einen B–n geſchickt? ironiſch = nach dir geſchickt, dich kommen heißen ꝛc.; Muß ich dem Amtmann B–n [als B.] laufen. Hebel 3, 151 = Botendienſt verrichten; übertr.: Wer einen Gruß an das liebe Fleiſch zu beſtellen hat, darf nur das gute Herz B–n gehn laſſen. Sch. 181b ꝛc.; Zu Dem laß ich mich nicht mehr B–n ſchicken. Auerbach D. 4, 276 ꝛc. (ſ. Boten, Anm.) — Ausgeſendet wurde Bot' um B. Platen 4, 276; Begegnet ihm ein Bott mit einem Bottenſpieß. Zinkgräf 1, 281 ꝛc. — Der wegkundige B. dient oft auch als Geleiter, Wegweiſer, z. B. G. 18, 9 ꝛc. — Übertr. auch auf Schriften, inſofern ſie Etwas melden ꝛc.; ſo nannte Claudius ſich den „Wandsbecker B–n“; Zeitſchriften führen den Namen: Volks⸗, Landtags⸗B. ꝛc. — 3) B. gilt auch von weiblichen Weſen (vgl. Botin), z. B.: Iris, ein Friedens⸗B., ein Götter⸗B. überhaupt. G. 39, 6; Lerche ... des Himmels B., du Liederfreundin. H. 15, 10; In denen ſie ... als ein hilfreicher, troſtbringender B. ... erſchienen. Lewald W. 1, 308; Amalie, B. des Himmels! Sch. 116b.

Anm. Früher oft Bott (ſ. o.); noch jetzt zuw. Bot. Rückert Roſt. 84. — Die Verkleinerung ſelten, Bötlein z. B. HSachs 5, 233a.

Zſſtzg. unerſchöpflich, z. B.: Ámts⸗ [2]. Gutzkow R. 2, 97. — Āūf⸗: ſ. Aufbot. — Bēī⸗ [1b]: in Graubünden. — Brāūt⸗ [1b]: Brautwerber. — Brīēf⸗ [2]: Briefträger; Briefpoſtbote. Calvj 1, 201 ff. — Dīēnſt⸗: ſ. o., und vgl. [3] dienende Perſon männlichen oder weiblichen Geſchlechts, beſonders die, von einer Herrſchaft auf eine beſtimmte längre Zeit in den Hausſtand aufgenommen, gegen Koſt und Lohn die niedern wirthſchaftlichen Dienſte zu verrichten verpflichtet iſt, in ihrer Geſammtheit: das Geſinde. Dienende Boten eines Gerichts z. B. heißen daher gw. nicht D–n ꝛc. — Man nennt bei uns die D–n Ehhalten. Auerbach D. 1, 172; Leb. 1, 324; Ob ſie eine ... Verwandte des Hausherrn oder nur ein D. war. GvSee Eg. 1, 24 ꝛc. — S. Dienſt I. — Díng⸗: veralt. mundartl., Gerichts⸗B. ſ. Bot⸗Ding ꝛc. — Ȇhren⸗ [1b]: veralt. — Ȇil⸗: Kourier. Tieck Acc. 1, 338. — Éngels⸗: Himmliſche E–n. Fiſchart Garg. 65b; Himmels⸗B. gw. Engel, ſ. d. — Flámmen⸗ [1c]. WHumboldt 3, 34. — Frēūden⸗ [1c]: Der Brief war für mich ein großer F. Körner 357b. — Frīēdens⸗ [1c]. Chamiſſo 4, 131. — Frōhn⸗: (veralt.) Gerichtsdiener, ſ. Friſch 1, 300a; Benecke 1, 184a; Immermann M. 4, 56; 118. — Frūh⸗lings⸗ [1c]: z. B. die Schwalbe ꝛc. — Fūß⸗: Ggſtz. des reitenden B. G. 19, 179. — Geríchts⸗ [2]: Gerichtsdiener. — Gewált⸗: Walt⸗, Macht⸗B. veralt. [1b] bevollmächtigter Geſandter. — Glúcks⸗ [1c]. — Góttes⸗ [1a]. H. 16, 273. — Götter⸗: Merkur. — Hímmels⸗: Engel, ſ. d. G. 25, 38; Gutzkow R. 3, 336; Rückert Morg. 1, 9. — Hōch⸗ [1b]. — Kámmer⸗: Bote eines Kammergerichts, einer Finanzkammer ꝛc.; früher Perſonen von hoher Würde. Sch. 128a; Schwab 499. — Kōnigs⸗: vom König geſendeter Bote. Rückert Roſt. 45b. — Krīēgs⸗ [1c]. — Lánd(es)⸗: 1) Landtags⸗B., die zu einem Landtag abgeordneten Stände, ſo früher in Polen. Sch. 661a; in Ungarn. Chamiſſo 4, 76 ꝛc. — 2) [2] ein über Land gehnder Bote: Denen zu Schwitz ihr Landbott oder Läufer. Stumpf 604a; ſo auch ländlicher Briefträger ꝛc. — Līēbes⸗ [1c]. G. 6, 101. — Mácht⸗: Gewalt⸗B. — Nōth⸗: der einen durch ehehafte Noth am Erſcheinen Verhinderten vor Gericht entſchuldigt. Friſch 2, 22a; dazu: Sich vernothboten, ſo entſchuldigen laſſen. — Póſt⸗ [2]: Brief⸗B. ꝛc., der die mit der Poſt angekommnen Briefe ꝛc. austrägt; auch ein Bote, durch den die Poſt Briefe und Packete zwiſchen zwei Ortſchaften befördert. — Regīērungs⸗ [2]: Pedell. — Schēīn⸗: (veralt., von Schein = Glanz) Ehren⸗B. — Schūl⸗: Pedell. — Schúld⸗: Gerichtsbote, der eine Schuld eintreibt; Exekutor. — Schīēds⸗: veralt., Schiedsrichter. Friſch. — Schréckens⸗ [1c]. Alringer D. 289. — Sénd(e)⸗ [1]: ausgeſendeter Bote, Apoſtel, Miſſionár, Geſandter. Danzel 104; Arndt Erinn. 271; Brem. Wörterb. — Sícher⸗: veralt., Bürge. Benecke 1, 184b. — Sīēges⸗ [1c]. Hebel 3, 383. — Stándes⸗ [1b]: Die nach Delphen [Delphi] gehenden zwei St–n. JvMüller 1, 62. — Tēūfels⸗: ein vom Teufel Geſendeter, Ggſtz. Gottes⸗, Himmels⸗B. Luther 5. 491a. — Tōdes⸗ [1c]: G. 13, 39; ſ. 34, 178: Vor⸗B. des Todes. — Únglücks⸗ [1c]. Mendelsſohn 4, 2, 387. — Vōr⸗: was etwas Kommendes vorher verkündet, perſönlich und ſachlich; An⸗ und Vorzeichen eines zu Erwartenden, ſ. L. 11, 656; Der B. von einer Krankheit. Engel 12, 296; Ein Vorbot und Vorläufer des Antichriſts. Fiſchart B. 37a; Dieſe Kälte war gleichſam ein B. des Treibeiſes. Forſter R. 1, 70; Dieſer Vogel ſollte für einen B–n vom Lande gelten. 83; Huß ꝛc. ... die gewiſſen B–n von Männern, welche. L. 11, 26; Opitz 1, 22; Der Morgenſtern ein Vorbott oder Fürläufer der Morgenröthe. Schaidenraißer 55b; Sch. 860b; Stilling 4, 183; Zinkgräf 1, 195 u. o. — Wált⸗: Gewalt⸗B., die ſpätern Landvögte ꝛc. — Zwölf⸗ [1a] ꝛc.

Bōten, tr. (mundartl. veralt.): durch einen Boten laden vor Gericht, zu einer Zuſammenkunft: Wovor Keiner, als der dazu verbotet war (ein weſtfäliſcher Ausdruck für citieren) erſchien. Möſer Ph. 4, 205; Brem. Wörterb.; In Mecklenburg läſſt der Altmeiſter eines Gewerks dasſelbe ver⸗b. oder b. — Vernothboten ſ. Noth⸗Bote.

Anm. Auch in dem unter Bote 2 erwähnten „Boten gehn, laufen“ iſt vielleicht ein Zeitw. anzunehmen; da die Endung im Nom. wenigſtens nicht „en“ iſt, ſo ſchreibt Auerbach D. 4, 276 auch: boten ſchicken.

Ge-bōtenheit, f.; 0: Ein geheimer Segen der Arbeit iſt ... durch die G. aus fremder Ermahnung zerſtört. Auerbach D. 4, 189 [dadurch, daß man ſie auf fremdes Gebot thun muß, ſ. Gebieten].

Bōter, m., –s; uv.: Schiffer, der mit einem Boot fährt.

Er-bōtig, a.: erbietig (ſ. d.), ſich zu Etwas erbietend, bereit erklärend: Doch ſeid ihr im Ernſt mir zu Gnaden e. B. 67b; E. das Abenteuer zu beſtehen. W. 12, 4; 20, 147 ꝛc.; Dein hilf⸗e. Wiſſen. Hagedorn 2, 167.

Bōtin, f.; –nen: weiblicher Bote (ſ. d. 3), nicht nur von der Botenfrau, Botengängerin: Sagen Sie mir ein Wort durch die B. G. Stein. 1, 233 u. v., ſondern auch: Die B. Aurora. H. 15, 91; Sie war die B. der Freude, dieſe Trauer. Hölderlin H. 1, 126; Unüberraſcht von der B. des Tages. L. 3, 316; Ew'ge Sonne ..., ſei du die B. meiner Wünſche. Sch. 672a; V. Od. 12, 375 ꝛc. Selten: Die Dienſt⸗B. Temme ſchw. M. 3, 233. — Auch: Bötin ſ. Schmeller 1, 223; Überbrachte die Bötin des Orts einen Brief. König Jer. 1, 288. — Chriſtliche Wochenbötin, ein konſervatives Volksblättlein. Keller gH. 2, 433 ꝛc.

Bōtelich, a. (keit, f.): veralt., apoſtoliſch. Keiſersberg Poſt. 2, 104; Benecke.

Bōtling, m., –(e)s; –e: (mundartl.) verſchnittenes Thier, Hammel, Wallach ꝛc. Friſch.

Bōtmäßig, a. (keit, f.), –(en): einem Gebieter unterworfen, unterwürfig: Wurde ... wie ein Stadtherr b. gegen ſeine Braut. Spindler St. 1, 5. — Geräth dadurch in eine unerträgliche B–keit. Auerbach D, 4, 190; Unter die B–keit [Herrſchaft] Ew. königlichen Hoheit treten. Gutzkow 11, 21; Unter die B–keit jedes Irrwahns gegeben. Immermann M. 1, 4 ꝛc.

Bōtſchaft, f.; –en: 1) das Amt, die Verrichtung eines Boten: B., auf B. gehn, reiten ꝛc. — 2) Nachricht, Kunde, Verkündigung: Du bringeſt heute keine gute B. 2. Sam. 18, 20; Die B. hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. G. 11, 34; L. 12, 532; Gute B. harret dein. Sch. 494a; Von allen B–en die angenehmſte. Dazu Zſſtzg. wie: Freuden⸗, Friedens⸗, Glücks⸗, Unglücks⸗, Hiobs⸗, Raben⸗ (Geibel Jun. 350) B. ꝛc., vgl. Poſt. — 3) Geſandtſchaft, ein Geſandter, Bote: So ſind wir nun B–en an Chriſtus' Statt. 2. Kor. 5, 20; Jeſ. 57, 9; Jerem. 51, 31; Die Engel heißen Boten oder B. Der Teufel iſt eine böſe B. Luther 5, 337a; 36a; Perſönlich, oder aber durch ihre B–en ... erſchienen. Berlichingen 11; 247 ꝛc.

Bōtſchaften, tr.: Etwas melden: Als ihm der Knecht das botſchafte. Weidner 94; 126 ꝛc.; Verbotſchaft [verkündigt. Opitz 1, 65] in der Luft. Opitz bei Adelung ꝛc.

Bōtſchafter, m., –s; uv.: Bote in dem edlen Sinn, nam. von 1b, Geſandter: Die B. der abweſenden weltlichen Kurfürſten. G. 20, 226; Die Wahl⸗B. [zur Kaiſerkrönung]. 240; König Kl. 1, 380; Reiſte ... auf einen außerordentlichen B.⸗Poſten. Gutzkow R. 8, 281; Des Papſtes B. Zinkgräf 1, 189; Groß⸗B., Geſandter erſten Rangs ꝛc. — **-ēī**, f.; –en: = Botſchaft, Nachricht: Pack' aus, was bringſt du für B.? Heine Lied. 20.

Bótt: (Schiff.) freies Tau. Bobrick; ſ. auch butt 1.

Böttcher, m., –s; uv.: ſ. Bötticher.

Bötte, f.; –n: Butte, ſ. d. und Bottich: Geſchöpft aus vollen B–n. Rückert Mak. 1, 107.

Bottelīēr, m., –s; –e: Schiffsoffizier, der die Aufſicht über Getränk und Lebensmittel führt; Bottlerei, f.; –en: der Raum, wo ſie vertheilt werden (ſ. Buttel).

Bóttich, **Bóttig**, m., –es; –e: großes rundes, oben offnes Gefäß aus ſtarken, breiten Dauben zuſammengeſetzt, wie ſie nam. in Brauereien gebraucht werden: Eimer, Bottiche und allerlei hölzerne Gefäße. G. 14, 183; Alexis H. 1, 1, 11; Packt ſie [die Felle] in kleine B–e. Karmarſch 2, 566; Die am Boden des Sättigungs⸗B–s abgelagerten ſchlammartigen Unreinigkeiten. 1, 332;

u. ä. Zſſtzg., z. B.: Bier-, Brau-, Gär- (222); Maiſch- (209), Quell-B. (197), zum Einquellen des Malzes; Stell- (Gär-B. zum Stellen des Biers); Waſſer-. Freitag Soll 3, 103; Weich- (Quell-B.), Zapf-B., mit einem Zapfloch zum Ablaufen des Biers in ein Faß u. ä. m.

Anm. Die Form mit Uml. z. B. Jablonsky 158b; im Ausl. wechſeln ch und g (ſ. Benecke 1, 227), nach dem ahd. potacha ſcheint ch vorzüglicher. S. Schmeller 1, 224; 156; auch Boding, vgl. Butte. — Veralt. und mundartl. wie engl. body = Leib, Rumpf. Schmeller 1, 224; Weinhold 11b; Benecke 1, 226b; ferner = Innres, Kern: Einen mehr als ellelangen Bottich oder Hornkern ... Nach der Größe der gewöhnlichen Ochſenbottiche. Merck's Br. 1, 511. In Mecklenburg heißt das Innre der gelben Rüben, des Hollunders (Mark): Paddig.

Bött(i)cher, Bött(i)ger, m., –s; uv.; -: eig. Verfertiger von Bottichen, dann allg. = Faßbinder (ſ. d.), alle Handwerker, die aus Dauben und Reifen Holzgefäße machen (ſ. auch Büttner, Kimmer, Kübler, Küfer): Mein Vater war Böttcher. G. 18, 15; Sohn eines Böttchers. 29, 28 ꝛc. — **-ei**, f.; en: 1) Böttcher-Handwerk und -Werkſtatt. — 2) = Kellerei, Küferei, Aufſicht über große (fürſtliche) Keller, vgl. Bottlerei.

Bottlerēi, ſ. Bottelier und Böttcherei 2.

Bótz! (**Pótz!**), interj.: in fluchenden und verwunderten Ausrufen, entſtanden aus Gotts, z. B.: B. Sacker und Element! Schweinichen 3, 117 ꝛc. Es findet ſich ſogar: B. gütiger Gott! Zinkgräf 1, 155. S. auch Büchſe und Bock.

Bótzig, m., –(e)s; –e: in Salinen der Abfall an Gips, der zu Dünger verwandt wird.

* **Boud-īeren** (frz. bud–), intr. (haben): ſchmollen. — **-oir** (–oār), n., –s; –s: Schmoll-, Grillenſtübchen, kleines elegantes Zimmer, nam. für Damen, ſich zurückzuziehn: Daß man ... ſich in dem Launenwinkel (B.) einſchließt. Möſer 3, 127.

* **Bouillon** (frz. buljóng), m., –s; –s: 1) Troddel, Bauſch an Damenkleidern, Gold- oder Silberlahn; Gold-, Silber-B. — 2) gw. f.; –s: Fleiſch-, Kraftbrühe: Tafel-B., tafelförmige feſte Maſſe, aus der durch Aufguß heißen Waſſers B. bereitet wird und die ſo bereitete B.

* **Bou-létte** (frz. Bul–), f.; –n: Fleiſchkloß. — **-levard** (ewār), m., –s; –s: Feſtungswall; Wall nam. zum Spazierengehn. — **-līne**, ſ. Bul ꝛc. — **-lingreen**: ſ. Bowl ꝛc. — **-quet** (–kétt), n., –(e)s; –s, (e): Blumenſtrauß, Blume des Weins.

* **Bour-don** (frz. Burdóng), m., –s; –s: Brummer, nam. in der Orgel.

* **Bourgeois** (frz. Burſhoā), m., uv.; uv. (ſpr.: –s): 1) Bürger, Spießbürger (auch als a.: ſpießbürgerlich. Stahr Par. 2, 152; 193. — **-ie**, f.; –n. — **-thum**, n., –s; 0 (149): Spießbürgerlichkeit ꝛc.). — 2) Buchdr.: eine Schriftgattung größer als Petit (9 Punkte groß).

Bout-eille (frz. Butélje), f.; –n: Buttel (ſ. d.), Flaſche. — **-īke**, f.; –n: Bude, Laden, dazu berliniſch: Boutiker, Budiker, m., –s; uv.: der eine Boutike hält, Händler, z. B.: Der Aktien-B.

Bov: ſ. Bof.

Bowl-e (engl., Böhle, und auch wohl ſo geſchrieben), f.; –n: ſ. Bolle II. 1. — **-inggreen** (–īn), n., –s; –s: grüner Platz zum Kugelſpiel.

Box: ſ. Büchſe, Anm.

Bóx-en (engl.), intr. (haben), tr., refl.: baxen (ſ. d.), fauſtkämpfen: Schlagen ſich drum und b. Zelter 3, 250; Einen ab-b. Waldau (DMuſ. 1, 1, 131); auch: Einem Etwas ab-b.; Sich herum-b. Heine Reiſ. 4, 158; Einen nieder-, zuſammen-b. Forſter R. 1, 163 ꝛc.; bei Schmeller „buchſnen". — **-er**, m., –s; uv.: Fauſtkämpfer. Freiligrath Pol. 2, 76. — **-erēi**, f.; –en ꝛc.

Boy: ſ. Boi, Boj. — **Br(r)!** interj.: ſ. Burr.

Brábanter (Brabänter), m., –s; uv.: (in Brabant geſchlagner) Thaler. Gotthelf G. 183; Gutzkow Bl. 1, 227; König Jer. 1, 179. Vgl. B. Elle, wie ſie in Brabant gilt.

Brábbeln, tr.; unverſtändlich ſprechen, murmeln, auch von der in kochende Bewegung gerathenden rauſchenden See. Bobrick. S. babbeln und Zſſtzg., ferner brummeln.

Ge-bräch, a.: Bergb.: G. heißt Geſtein, das ſich mit leichter Mühe erbrechen läſſt, von geringer Feſtigkeit. Karmarſch 1, 171; Novalis 1, 65.

Brăch, a.: (Landwirthſch.) unbeſtellt, unbebaut; nam. eine Zeit hindurch, oft abſichtlich, zum Ausruhen und Sammeln friſcher Kräfte unbebaut, zunächſt vom Acker, dann auch übertr.: Bald liegt nun öd' und b. | die Pflugſchar und die Flur. Falk 117; Kann der Weinberg nicht gehörig gebaut werden und bleibt deßhalb oft b–e liegen. Forſter R. 1, 20; Beide Tugenden liegen aber wie unſre Haiden b–e und ungenutzt. Möſer Ph. 2, 133; B. lag mein Feld. Prutz W. 140; Wie ſehr mir Dies Alles Seele, Herz, Geiſt ... b. läſſt. Rahel 1, 329; Beſſer bebauter Grund als b–er. Rückert Mak. 1, 110; So lag dies gebaute | Gefilde mir b. 98; Gut wäre mir's, wenn ich nur einige Wochen b. liegen [mich ausruhn] könnte. W. (Merck's B. 1, 217); Körner 358a ꝛc. — **-e**, f.; –n: 1) das Brachliegen, nam. die dem Acker ꝛc. zeitweilig gegönnte Ruhe: Der Acker liegt in der B. (im Brach. Keiſersberg Bröſ. 91c); Man ſollt Jedem je nach fünf oder zehn Jahren eine B., ein Jahr Reiſeurlaub gewähren. Auerbach Leb. 2, 227; Ganz Leutershofen empfand die unausweichliche B. [Öde, durch den ihm durch die Eiſenbahn entzognen Verkehr]. Dorf. 4. 291 ꝛc. — 2) ein Acker, der brach liegt oder gelegen hat: Wenn ihr pflügen wollt eur Stückchen Brach. Droyſen Ar. 3, 99; Man findet die Brachvögel auf denen B–n und flachen Feldern ſitzen. Fleming J. 149a; Die Schafe werden auf Stoppeln und B. getrieben. G. 26, 55; Widerſinnig, wenn man den zur B. aufgenommenen Dreeſch vielfach bearbeitet und ſo die wohlthätigen Folgen der Ruhe vernichtet. Landwirthſch. Zeit. (55) 363a; 381 ff.; Daß ſie die Brach' umkehrten zur Einſaat. V. Th. 16, 94; Auf ſchwarzer B. pflügend. Ged. 3, 202; 1, 68; Ihre Winterſaaten und ihre Schwarz-B. Goltz 2, 26; 7 ꝛc. — Übertr.: Auf der B. der noch nicht wiedergeborenen Forſchung. Finck Schl. 4. — 3) das Brachen (ſ. d.) und die Zeit desſelben (ſ. Brachet): In die B. ziehn ꝛc. So auch: Die Zwie-B. ꝛc. — **-en**, tr.: 1) einen Acker ꝛc. brach liegen laſſen: Die Haide kann nicht gebrachet werden; folglich muß er jahraus, jahrein alle 24 Malter beſtellen. Möſer 1, 348. — 2) einen Acker nach der letzten Ernte das erſte mal wieder pflügen, ihn aufbrechen, brachackern: Das zweite Pflügen heißt: Zwēi-, Zwīe-b., wenden, felgen; das dritte: Drēi-, Drīe-b., rühren, auftreiben, zur Saat pflügen ꝛc., ſ. Schmeller; V. Georg. 9 und vgl. Arten I. — Auch Weinberge werden gebrachet (gehackt, gekrautet) und zwar geräuhbrachet [vgl. Stalder 2, 262: rauh machen, aufbrechen, beſ. mit einer Hacke, Haue] und dann gezwīebrachet, ſ. Schmeller; Nach Oſtern, ſo man die Äcker bracht. Büchſenmeiſterei 44; Hier können wir reuten, pflügen und b. Möſer Ph. 4, 44 ꝛc. So auch Zſſtzg., z. B.: Das Land úm-b.; Etwas únter-b. (Zink 1, 663) ꝛc., vgl. Zſſtzg. von ackern. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Brachvogel. — 2) brachende Perſon (auch **-in**, f.; –nen), z. B.: Einen Dreibracher Triptolemos. V. Ant. 1, 210. — **-et**, m., –s; 0: mundartl., Zeit des Brachens, Brachmonat: Der lange B. (Juni). Gotthelf Sch. 90; Schmeller.

Anm. Brachen, Nbnf. zu brechen, bez. das Auf-, Umbrechen des Ackers, wie z. B. bei den Harzſcharrern: Aufbrachen das Aufbrechen oder Aufreißen der Rinde der Nadelhölzer mit einem Eiſen bez. Ein Acker liegt brach, liegt ſo wie er nach der Ernte umgebrachet iſt, ohne weitre Beſtellung, woraus ſich die Bed. unbeſtellt, ungebaut überhaupt entwickelte. Luther ſchreibt brochen. Hiob 39, 10; Jeſ. 28, 24. — Von der Brack. Mecklenb. Erbvergleich §. 47 II., ſ. Dreeſch.

Bráchs (**Brắchs**), m., –es; –e. — **-e**, f.; –n. — **-en**, m., –s; uv. — **-me**, m. (f.), –n; –n: ein Fiſch, Cyprinus brama (ſ. Blei I.), auch Sparus (auch Braſſen ſ. d.), dazu: Brand-B., Melanurus; Gold-B., Sp. auratus (Gold-Bars, -Fiſch, Orf); Meer- oder See-B., Sp. pagrus; Stein-B., Sp. salpa; Zahn-B., Sp. dentex ꝛc.

Anm. Braſſen urſpr. niederd., vgl. Sachſen und Saſſen, Wachs plattd. wass ꝛc.; Ableit. unſicher, nach Einigen zuſammenhängend mit dem alten brehe, ſtrahle, leuchte. Benecke 1, 235 ꝛc. (ſ. Pracht), wozu auch z. B. das mundartl.: roth-brächt, von rother Geſichtsfarbe. Gotthelf Sch. 100, ſ. Schmeller 1, 250 und 194, gehört.

Gebrácht ꝛc.: ſ. bringen, z. B.: Aufgebrachtheit, das Zornigſein. Rahel 1, 298.

I. **Brá(c)k**, n., m., –(e)s; –e, (–en): Ausſchuß, das Untaugliche in ſeiner Art: Nach ſolcher Wortfluth findet ſich Braß, B., Ballaſt ſtatt Hehrheit und Hoheit. Jahn M. 177; Es iſt nur B., Ausſchuß, Schund; Braks-Brak, das Allerſchlechteſte. Friſch. Forſtw.: z. B.: Auf jeden Ring vier Schock Stäbe gerechnet und acht Stäbe anſtatt des dabei befindlichen B–s darüber gegeben. Döbel 3, 81a; Abſtänder, abgeſtandne, zu Nutzholz untaugliche Bäume; (Landw.) Vieh, das als untauglich ausgeſondert und geſchlachtet oder verkauft wird, Brack-Vieh ꝛc. So B.-Gut, -Hering, -Käſe, -Schafe ꝛc.

I. **Brá(c)ke**, f.; –n: 1) Brack. — 2) Kollegium zur Prüfung von Waaren und Ausſchließung des Untauglichen, das Beſchauamt. — 3) das Gebäude, worin dieſe Prüfung vorgenommen wird: Die Altſtadt in Memel ..., Flachswage, Herings-Brake. National-Zeit. 7, 470.

Anm. Vgl. brechen, plattd. brêken, urſpr. wohl Ew., wie bei Friſch aus der preuß. Landordn.: brak erkennen, = für verdorben (ſ. brackiſch) und ſo wohl richtiger mit gedehntem Vokal, vgl. frz. bric-à-brac, Trödelkram. — Gebräcke (n.), Ausſchuß, Auswurf. Weinhold 12a.

II. **Brácke**, f.; –n: Wacht, Sprengwage: Die Pferde zogen ... am vordern Theil der Deichſel; B–n und Zugſtränge kannte man nicht. Rüſtow grK. 23; Hamann 4, 3, 328; bei Weckherlin 772 ein Geräth zum Weinkeltern, vgl.: Bei der Weinkelter, Spindel, Schrauben, Brack- und Britt-Holz in Vorrath haben. Friſch 1, 124a u. 140b; auch Weidenbuſch zu Zäunen. Brem. Wörterb. 1, 131.

III. **Bráck(e)**, m., –en; –en. — **-e**, f.; –n; Bräcklein, –chen; –n-: Jagdhund mit langhängenden Ohren. Heniſch 472; Leithund im Ggſtz. der Windhunde: Die Oberlippen oder -Lefzen ſoll [bei den Windhunden] nit wie obgeſagt, von den B–n, auf die unterſt herabhangen. Ryff Th. 12; Zur Jagd braucht man Hunde, als Spürer, B–n, Stäuber, Winde. Garzoni 603; Die B–n ziehen ſich zur Möhne. Freiligrath Pol. 2, 3; Da kläffte eine B–e. Horn Schmj. 196; 200; Klug ſchaut auf den Herrn der B–e. Tieck 10, 308; B–n, die an die ebene Jagd gewöhnt ſind. Tſchudi Th. 625; Bei den treuen B–n. Uhland 257; V. 4, 138; B–e hieß vordem ein Hund, beſonders ein Spürer; die Wappenkunde und die Jagd haben das gute Wort erhalten. Georg. 215; Bräckin. Sh. 2, 317 u. Anm. — Ein klein Bräcklein geſchlagen .. dem großen Hund zum Schrecken. Luther 1, 167b.

Anm. Es beißt kein B. ein Bräckin. Franke Sprchw. 2, 159b, ſo auch Bräcke, bei Ältern als Schimpfw., wie Hündin, Metze. Fiſchart Garg. 196b; Pockenbräcke. 62b. — Ahd. bracco ꝛc., ſ. Schmeller, wonach B. das Männchen von manchen Thieren, beſ. Hunden, aber auch ſogar Kindern bez.: Katzen-B., Kater ꝛc. Friſch 1, 124a. — Abltg. fraglich; dazu franz. braque, Jagdhund, braconnier, Wilddieb ꝛc.

IV. **Brá(c)ke**, f.; –n: Flachsbreche. — So auch: Braken, ſ. Brechen.

V. **Brá(c)ke**, f.; –n: Damm- oder Deichbruch, ſ. Bruch II: Ein Nothdeich um eine B. Krünitz 8, 178.

Brá(c)ken, tr.: gewöhnl.: Aus-b., den Brack wegſchaffen, Etwas ausſortieren, ausmuſtern; meton. auch Etwas durch ſolche Ausmuſterung von dem Ausſchuß befreien [vgl. ausmerzen ꝛc.].

Anm. Brá(c)ker, m., –s; uv.: brackende Perſon, in niederd. Seeſtädten obrigkeitlich dazu beſtellte Perſon; Brack-Haus, -Bank, -Tiſch ꝛc. (ſ. Bracke I); Ausbrackung.

Brá(c)k-ig, -iſch, a.: nur von Waſſer, dem ſogenannten Brackwaſſer, aus ſüßem und Meerwaſſer gemiſcht: Einige brackiſche, von See- und Regenwaſſer gebildete Tümpel. Ule Nat. (55) 13a; Seume Sp. 256; Bei ſtürmiſchem Wetter wird das Waſſer leicht brakig. Höfer Hausbl. (55) 1, 220 (Stahr) ꝛc.

Anm. Entweder von Bracke V = Deichbruch oder von Brack I, verdorbnes zum Trinken untaugliches Waſſer, engl. brakish ꝛc.

Brădeln, intr. (haben): plaudern. Gotthelf G. 321; Stalder 1, 212, ſ. brodeln und bräteln.

Brägeln, intr. (haben) und tr.: bräteln, brodeln, brutzeln, ſchmoren: Die „gebrägelten Spätzle“, eine in Fett gebackne oberdeutſche Mehlſpeiſe. Auerbach Leb. 2, 79; Man prägelt, brennt und röſtet. Günther 383. — 2) intr. (ſein): raſſeln, praſſelnd fallen. Stalder, Schmeller, Friſch; tonnachahmend ſ. brodeln ꝛc.

Brägen, Aus-b., tr. (Kürſchn.): die Felle über ein Eiſen ziehn, das breiter und ſchärfer als der Buckler.

Brägen, m, -s; uv.: Gehirn: Hat einen großen Kopf, doch B-s nicht ein Haar. Rachel 8, 44; Die Bratwurſt, zu welcher man .. den B. nimmt. Mecklenb. Landw. Zeitg. (55) 118a; Kalbs-B., der B. wird in Waſſer gelegt. Scheibler Kochb. 156; Schütze, Brem. Wörterb., vgl. engl. brain.

Zſſtzg. z. B. Töll-: Tollkopf: Von Kindsköpfen, Gecken, Schlafmützen, T. .. regieret. W. (Merck's Br. 1, 436).

Brähe, f.; -n: ſ. Braue. — **Brähm** ꝛc.: ſ. Bram ꝛc.

* **Brähm-a** (indiſch), m., -s; 0: bei den Hindus das höchſte Weſen. — **-ān**, m., -s (-en); -en: Prieſter des Brahma: Dem B-e. Rückert Nal. 201; auch Brahmin, m., -s (-en); -en; Brachman. Haller 82.

Brä(h)ne, f.; -n: mit Laubholz bewachsner Rand eines Felds, Walds, einer Wieſe ꝛc., ſ. Randholz: Wieſen oder Brahn, wo der Regen das Gras verſchlemmet hat. SClara EſA. 2, 576; Bäume an der B. G. 36, 213; 212; Ob er ſich gleich nicht hineinwagte [in den Wald] ſo ging er doch eine Strecke an der B. her. Muſäus M. 1, 10; Ph. 1, 29; Friſch 1, 124. — Holz-B. ꝛc.

Anm. Auch Bram(e), Bräm(e), (ſ. d. und vgl. Augen-Braue), Brom(e), Pran(e), Pron(e) ꝛc., ſ. Brink ꝛc.

Brähnen, intr. (haben): weidm.: von der Sau, nach dem Eber [engl. brawn] verlangen, wie vom zahmen Schwein: Hauen (Campe). So auch Zſſtzg., z. B. Áb-, Aūs- ꝛc.

* **Braiſ-e** (frz. Bräſe), f.; -n: Kohlengluth; Kochk.: die Zubereitung des Fleiſches in einem rings von Kohlengluth umgebnen Topfe; die dazu benutzten Ingredienzien. — **-ieren**, tr.: Fleiſch ſo zubereiten, eingruben: Das in der B. gekochte oder braiſierte Fleiſch. Scheibler. — S. Brodem, Anm.

Bräk ꝛc.: ſ. Brack ꝛc. — **Brakadābra**: ſ. Abra.

* **Brakteāt** (lat.), m., -en, (-s); -en: Hohlmünze aus Gold- oder Silberblech, deren Gepräge auf der einen Seite erhaben, auf der andern vertieft erſcheint.

Brállen, Brällen, intr. (haben): brüllen, brodeln, ſchallen: Da kollern ſie und ballern und brüllen und brällen. Tieck Acc. 1, 185; Anſchnarchen und Anbrällen. Immermann M. 2, 301; Ihr ... Blut | in ſüßem Sod erbrallet [erbrodelt]. Spee Tr. 65 ꝛc.

Anm. Engl. brawl, frz. brailler, ſchwzr. brallen, Stalder; lärmend ſchrein, ſchallen, vgl. brodeln. — Verſch.: Bralle, Brälle, f.; -n: Miſtknollen am Vieh; Schaf-B., ungewaſchne Wolle (vgl. Aſchen-Brödel). Verſch. davon: Prallen, prellen (ſ. d.), z. B.: Mich kratzten und krallten | und zu der Thür ausbrallten. Weidner 182 [hinauswerfen] ꝛc.

Brām, m., -(e)s; -e: 1) auch: Bramen, m., -s; uv.; Bräme, f.; -n: a) Ginſter, Pfriemkraut; Spartium scoparium; Genista. V. 1, 183, wovon die Knospen, wegen der Ähnlichkeit mit Kapern, wenn ſie eingemacht ſind, auch Bram- oder deutſche Kapern heißen. — b) die rankende Brombeerſtaude und die Brombeere ſelbſt (mundartl.: Brom). Stalder; Unzeitigen Brämen oder Brombeeren. Uffenbach 2, 169. — c) Hopfenranke: Brame, Bräme, Prame ꝛc. — d) Von Brumen- oder Hundsbrämen. Fiſchart Garg. 147b = Hundsroſe, wie Spate 8: Brämader = Roſenader ꝛc. — 2) (Schiff.): Als Bſtw. in Zſſtzg. bez. es alle Stengen, Taue, Blöcke, Segel, die zur zweiten Verlängrung der Maſten gehören, z. B.: B.- (Kreuz-B., Ober-B., Vor-B.) -Stenge, -Rah, -Segel ꝛc. — S. auch Prahm. — 3) B., Bräm, Rand: Unter dem tiefen Bräm der Winterhaube. Goltz 1, 118; Der Bräm auf ihren Mänteln. FrMüller F. 57; ſ. Brahne, Braue und Bräme. — 4) (mundartl.) Rußfleck, auch: Brämling; Mit dem Finger ganz leiſe und ſüfterli [ſäuberlich] ein Brämi abmachen. Gotthelf G. 287; Dies auch als Name einer (ſchwarzen) Kuh. Kretſchmer B. 2, 558. Dazu: Brämen, tr., refl.: Einen anrußen. Gotthelf G. 182; refl. auch: ſich verrechnen, übel ankommen. Er iſt gebrämt, angetrunken ꝛc. Stalder.

Anm. Vgl. Schmeller 1, 258. — In Bed. 1 ſcheint Grundbegriff das Spitze, Stehende (vgl. Bremſe u. Priem). Die Brombeere (Benecke 1, 232) wird von Einigen zu 4 gezogen, wegen der ſchwarzen Farbe der Frucht; doch ſpricht dagegen das engl. bramble für die Staude, dann überhaupt Geſtrüpp (die Frucht blackberry, Schwarzbeere) ferner frz. framboise, die rothe Frucht der ſtachlichen Himbeerranke. — Zu 1) gehört noch engl. broom, Ginſter; Beſen u. der Name der engl. Stadt Birmingham (alt: Bromichham = Ginſterheim) wie unſer Bremen. S. Kohl Engl. 1, 7. — Auch 2 gehört wohl zu 1, die Bramſtange läuft ſpitz zu. — Die Bed. 3 und 4 ſind wohl aus Rahm (ſ. d. = Ruß und Einfaſſung, Rand) durch die Vorſ. „Be“ entſtanden, vgl. engl. brim, Rand; auch Brand, in einzelen Fällen = Rand, das Äußerſte (ſ. Brand-Pappe, -Schippe, -Schiefer, -Sohle, -Wache ꝛc.), vgl. namentl. Braue.

* **Bramárbas**, m., uv., (-ſes); uv. (-ſe): Großprahler: So ein B. und Eiſenfreſſer. Sch. 323b ꝛc. — **-ieren**, intr. (haben): großſprechen, prahlen: Der Wein bramarbaſiert aus deinem Gehirne. 108a. — **-iſch**, a. (ſelten): großſprecheriſch. L. 13, 299.

Anm. Nach einer Perſon in einem Luſtſpiel von Holberg.

Bräme, f.; -n: 1) ſ. Breme. — 2) ſ. Brahn. — 3) ſ. Braue. — 4) ſ. Bram 3, namentl. Beſatz von Pelz, Stickerei ꝛc.: Die Haube mit den grauen Pelz-B-n. Waldau Nat. 2, 261; Werder Ar. 14, 60 ꝛc. Oft: Gebräm(e), n., -s; uv. = Saum. Jeſ. 3, 20; Nahum 3, 5; Deck ihr Gebräm, ſtatt jenes Feigenvorhanges .. die Blößen. Thümmel 5, 198; So manches Schmeichelworts voll Lob-G-e. Rückert 2, 119 [das mit Lob verbrämt war] ꝛc.

Brämen, tr.: mit einer Bräme, Beſatz, Verzierung umgeben, auch übertr.: Ein Mantel mit ſammtnen Aufſchlägen und breiten Schnüren gebrämet. Schweinichen 3, 78; Wämſer mit Sammet gebrämet. ebd.; Ein Kerl, der ſeiner Mutter Geiz [das von ihr Erſparte] auf Hut und Titel brämet. Günther 396; Logau 1, 10, 29 ꝛc. — Daß Weiberliſt | des Venusgürtels Brämung iſt. Stolberg 5, 243.

Zſſtzg. z. B.: Án-. — Āuf-: Auch dieſem Gold iſt mit Geſchmack und Wahl | der Blumen Schmelz metalliſch aufgebrämt. G. 13, 274. — Be-: Der ſchönſte Monat .., der ... mit Blumen Feld und Land | bedeckt und ſchmückt, bebrämt, bemalt und ziert. Brockes 9, 357; 1, 257; Bebrämt mit Treſſen. Burmann F. 164; Neuen Geiſt mit alter Sprache zu b. G. 32, 47; Mendelsſohn 4, 2, 410. — Éin-: mit einem Beſatz einfaſſen und übertr.: Brämt die Mäuler ein, die oft zu weit aufgehen. Weiſe Mägdel 71. — Um-: Mit dem ſilberumbrämten Waffenrocke. Bodenſtedt 1, 247; Einem .. hermelin-umbrämten Überwurfe. Waldau Nat. 1, 4. — Ver-: ſehr oft: Pelzverbrämter brauner Rock. Auerbach Dicht. 1, 167; Den durchſichtigen Schleier ihrer Buhlerei ver-b. Floskeln genug. Börne 1, 144; Seine Silberhaut mit goldenem Blute verbrämt. J. 296b; 251b; Die Aufſchrift ... mit dieſem Titel zu ver-b. Danzel 261; Antike griechiſche Schilderungen mit deutſchen Sitten verbrämt. G. 32, 56 ꝛc.; Vorräthe an Büchern und Verbrämungen. 18, 200; An ſich allein und ohne alle Verbrämungen. 40, 41; Kant Sch. E. 64; Mit einem Schelmen gefüttert und mit einem Diebe verbrämt [innen und außen, durch und durch ein Spitzbube]. Riemer Pol. Stockf. 30; Den Frevel zu ver-b. ꝛc.

Brämling, m., -s; -e: ſ. Bram 4; auch eine Art Goldammer mit ſchwarzen gelbverbrämten Federn.

Brämſ- ꝛc.: ſ. Bremſ-.

* **Branche** (frz. brángſche), f.; -n: Abtheilung, Fach.

Bránd, m., -(e)s; Brände, Brändchen, lein; -: das Brennen (ſ. d., akt. u. paſſ.), eigentl. u. übertr.; ebenſo etwas Brennendes, was ähnliche Wirkungen wie das Brennen hervorbringt; was zum Brennen dient, gebrannt hat, verbrannt iſt oder ſo ausſieht, u. ä. m., nam.: 1) das Brennen, das In-Feuer-Stehn, beſonders das Verheeren, Zerſtören, Vernichten durchs Feuer: Weinen über dieſen Brand, den der Herr gethan hat [die Söhne Aaron's durch Feuer tödtend]. 3. Moſ. 10, 6; Sie machten nicht über ihn einen B. [Scheiterhaufen, Feuer über der Leiche], wie ſie ſeinen Vätern gethan. 2. Chr. 21, 19, vgl. 16, 14; Der Phönix ſammelt .. Gewürze ſich zu ſeinem B. Freiligrath 1, 264 ꝛc.; Beim B. [Strafe des Verbrennens] verboten. Paracelſus 2, 226c; Einen mit dem B. richten. Luther 3, 418 ꝛc.; Man konnte keinen B. an ihnen riechen. Dan. 2, 27 [Brandgeruch] ꝛc.; So wenig als der Lohe B. | ein vorgeſpanntes Tuch verſtecket. LHNicolai 2, 8 ꝛc. — Namentl. oft: Etwas kommt, geräth in B., ins Brennen, was ſich auch, wie z. B. bei Licht, Holz im Ofen ꝛc. auf abſichtliches, nützliches Brennen zu beſtimmtem Zweck bezieht, vgl.: Den B. anfachen; das Feuer, Licht in B. erhalten ꝛc.; In hellem, lichtem, lichterlohem B. ſtehn ꝛc., zumal von Feuersbrünſten: In B. ſtecken, ſetzen; Einen B. löſchen; Ein Haus vom B. retten; Sachen aus dem B. retten, flüchten; Der B. greift um ſich, legt die ganze Stadt in Aſche; Die Stadt iſt aus, nach dem B. neu erſtanden; Die Stadt wurde von einem furchtbaren B., von vielen Bränden (gewöhnl. Feuersbrünſten, ſ. d. und vgl. Feuer) heimgeſucht; Iſt das dort drunten B., der Schein? G. 9, 123; Beim B-e vor zwanzig | Jahren. 5, 8; Zum ſchwarzen Himmel raucht | ein allgemeiner B. ... auch ſeiner Väter Haus. Uz ꝛc. — Dazu: Bis auf Beider Seiten B., Raub und Todtſchlag geſchehen. Stumpf 402a; Auf Mord und B. ſinnen, vgl. Mordbrand ꝛc. u. übertr.: Till hackte Holz auf Mord und B. Claudius 7, 63, eifrig, vgl.: auf Teufelhol ꝛc. — 2) das Brennen (ſ. d. 7), d. h. das Bereiten von Etwas durch die Wirkung des Feuers, der Hitze; dann auch: das Ergebnis dieſes Brennens und zumal die ganze auf einmal gebrannte oder zu brennende Maſſe: Der B. des Kalks, Porzellans, der Ziegel, des Silbers ꝛc.; Ziegel ſtreichen und brennen zu B. Bunz (1. Moſ. 11, 3); Wobei nach Vollendung eines B-es der [Kalk-] Ofen abkühlen mußte. Karmarſch 2, 329; Es iſt der ganze B. des Töpfergeſchirrs umgeſchlagen. Friſch; Zwei Brände Pech, Ziegel, Kalk ꝛc. — 3) zuw. = Brandwunde, Stelle des Körpers, wo man ſich am Feuer oder heißen Ggſt. verbrannt hat: Salbe gegen den B., gewöhnlicher: Brandſalbe ꝛc., dagegen oft: das abſichtliche Brennen zu beſt. Zweck, namentl. bei den Ärzten (Kauteriſieren), ferner das Einbrennen oder Einätzen eines Mals, Zeichens und ein ſolches Zeichen ſelbſt: Man wendet den B. gegen Krebsſchäden an, ihr Umſichgreifen zu verhindern; Nach dem B. [wenn man die Pferde mit dem glühnden Eiſen gebrannt] entſteht augenblicklich ein Schorf. Krünitz; Man nimmt den B. [das Einbrennen eines Zeichens] bei den Pferden am füglichſten im dritten Jahre vor, vgl. Brennling ꝛc. — 4) das, was brennt, körperlich das Gefühl der Hitze, Gluth, Trockenheit, Dürre ꝛc. erregt: Gleich legte ſich der B., der in den Adern [der Kranken] glühte. Haller 176 ꝛc.; Im B-e des Mittags lechzend. H. Rel. 7, 7, ſ. Mittag-B., Sonnen-B. — Zu löſchen des Durſtes B. [den brennenden Durſt]. Rückert Nal. 165; Löſcht mit der klaren Flüth | der Lippen B. Nicolai 2, 85; Die Suppe iſt ſalzig wie ein B., brandſalzig; ſcherzh. von einem Trinker, deſſen Durſt nicht zu löſchen (vgl. 9): Er hat den B. — 5) (ſ. 4) übertr. wie Gluth (ſ. d. und vgl. Feuer ꝛc.), z. B.: Der ſeine Augen von dem B-e der meinigen wegwandte. Thümmel ꝛc., namentl. von leidenſchaftlicher Erregung, aufloderndem Zorn, Wuth, Rauſch ꝛc., zumal auch verzehrende Liebesgluth: Blinder Eifer lodert auf zum B-e. Chamiſſo 4, 16; Es wuchs in mir der B.; | es rief die Zeit mit grimmen Leidenſchaften das Ungewitter. 40; Löſcht' ich ſo der Seele B. G. 4, 12; Die Mutter, ſchlau in Liebeshändeln, roch bald den B. [vgl. 1]. Gotter 1, 100; Hans Joggi kam der B. in Kopf [ihm wurde heiß]. Gotthelf; Dämpfet die Brände der irdiſchen Luſt. Gryphius; [Die Tugend] löſcht den B. von keuſcher Brunſt nicht aus. Haller 90; Du fühleſt, was ſie Alle fühlen, | dein B. iſt der Natur ihr B. 98; Da gerieth Keikawus erſt in B. [Wuth], er brüllte. Rückert Roſt. 51b ꝛc. — 6) ein brennender, zum Brennen, Leuchten ꝛc. dienender Körper, namentl. ſo ein Scheit Holz ꝛc. (ſ. Feuer-, Löſch-B.): Simſon nahm Brände und thät einen B. je zwiſchen zween Schwänze. Richter 15, 4; Meine Gebeine ſind verbrannt wie ein B. Pſ. 102, 4; Zur Flucht gedrängt, ergriff ich einen B. Chamiſſo 4, 34; Bei des B-es Helle. 35; Der B., verglimmend, warf den letzten Schein.

ebd.; Warf den erſten B. aufs Holz. Meißner Gd. 138; Den B. wärf' ich hinein mit eigner Hand. Sch. 520a; Muß mir ſelber ſchüren die Brände. Simrock Gudr. 996; Daß er wie ein begoſſner B. zu rauchen begann. 364; Als ob man Brände ſchwang, | die feuerrothen Funken. Nib. 185; Mit flammenden Bränden zur Leuchtung. V. Th. 24, 51. — Oft auch Mz.: Bränder (ſ. 16): Den Ochſen band einſt Hannibal | auf ihre Hörner Bränder. Merck's Br. 1, 350; Nach dem Giebel fliegen Feuerbränder. Sch. 34a; Wetzel Gd. (1838) 252 ꝛc. — Auch übertr.: Daß mich der Teufel zum ewigen B. gemacht. Luther 6, 315a, ſ. Höllen=B., Einer, der in der Hölle ewig brennen muß ꝛc.; ferner: Wer war des Kriegs unſel'ger B.? Weiße; wer hat ihn entzündet? ꝛc. — Hieran knüpft ſich auch B., zuw. Bez. von Etwas, das wie verbrannt, ſchwarz ausſieht, vgl. B.=Brachſe, =Fuchs, =Hirſch, =Meiſe ꝛc. u. ſ. 12c; 13; 14b; 20b und c; 21. — 7) (ſ. 6) ſprchw.: Um die Brände ſchlagen; zu ſehn, ob noch Funken ſtieben, auf den Buſch klopfen. — Sich aus den Bränden [wie: aus dem Staub] machen, der Gefahr entziehn. — Einem auf den Bränden liegen, ihn nicht aus den Augen laſſen, genau auf ihn Acht geben, nach Adelung Verwechslung mit Brante (ſ. d.), doch z. B. in Mecklenb. auch oft: Einem nicht von der Brenne (ſ. d. und vgl. Brente) gehen ꝛc. — 8) das geſammte Brennmaterial, die Feurung: Daß er den freien B., die Jagd hatte. Möſer Ph. 3, 97; Ihnen gemeine Hut und Weide geben, ihnen den B. verſtatten. 335 ꝛc., auch Ver=B. — 9) zuw. ſtatt Brandung: Den B. der Wellen. Sch. 669a; Von zweien Meeren | ſtets betäubt dich Wogen=B. Rückert 2, 233. — Größtentheils an 1—6 ſchließen ſich viele techniſche Anwendungen, die wir aber der Überſichtlichkeit halber alphabetiſch ordnen, näml.: 10) Ackerb.: a) Brandader, dürrer, unfruchtbarer Fleck auf einem Acker (vgl. 4). — b) Neubruchland, eigentl. ein Platz, der durch Brand ausgereutet, „geſchwendet" (ſ. d.) iſt. — 11) Arzneik.: a) das Kauteriſieren, ſ. 5. — b) eine Krankheit bei Menſchen und Vieh, das Abſterben einzelner Theile, meiſt hervorgehnd aus Entzündung und ſich auf die benachbarten Theile fortpflanzend: Heißer, kalter B.; Schwarzer, weißer B., beim Rindvieh; Der B. iſt dazu geſchlagen; Ein in B. gerathenes Bein abgeſägt. Gutzkow; Den beinahe immer tödtlichen B. der Alten [mit dem Abſterben der Extremitäten beginnend]. HHerz 60 ꝛc. — Auch übertr.: Den ſanften Geiſt der Duldung, ohne welche kein angeſtecktes Glied der Geſellſchaft vor dem gänzlichen B—e gerettet wird. Sch. 706b ꝛc., vgl. 12a. — c) Mondkalb, unzeitig abgehende Leibesfrucht. Friſch, Stalder, vgl. b. — 12) Bergb.: a) B. ſetzen, Feuer ſetzen, „höchſtfeſtes" (ſ. d.) Geſtein durch die Hitze eines angezündeten Feuers mürbe und mit den Bergeiſen bearbeitbar zu machen; B., ein Haufen Holz zu dieſem Feuer. — b) vielleicht zu „Rand" gehörig (ſ. d.), doch ſ. II. Brennen 4: das Äußerſte, die Unterlage, z. B.: die Grundlage der Steinkohlen; in Ilmenau ein ſilberhaltiges, unter den Kupfererzen ſtehndes reiches Kupfererz, Kupfer=B. ꝛc. — c) eine an Eiſenerze ſich anſetzende, ſie ſtrengflüſſig machende, harzige, ſchwarze (ſ. 6) Erde. — d) Brand=Erz (ſ. d.). — 13) Blechh.: gelbliche Streifen am Rande der verzinnten Blechtafeln, vom Abſtreifen des überflüſſigen Zinns mit einem Lederhandſchuh, vgl. 6 am Ende. — 14) Botan.: a) (ſ. 9b) eine Krankheit bei Pflanzen, z. B.: Der B. an den Bäumen, wobei der Stamm um das Mark und auch die Rinde ſchwarz, der Gipfel aber gelb und welk wird; Der ſchwarze B. des Weinſtocks, wobei Holz und Reben ſchwarzfleckig werden; Der rothe B., wobei das Laub roth wird und abfällt (Laubrauſch); Der B. im Flachs; Der B. im Getreide (uredo), wobei die Körner meiſt ſchwarz und angeſchwollen erſcheinen und inwendig einen feinen Staub enthalten, eig. eine Art Staubpilze, ſ. Oken 3, 48 ff., wo viele Zſſtzg., Mz. Brande: Der B. im Korn deutet uns nun auf eine letzte ins Nichtige auslaufende Verſtäubung. G. 36, 138; Die Ähren, in welche B. u. Mehlthau fällt. Günther 943; Der B. iſt nicht im Brodkorn, ſondern nur unter den Nelken. Möſer Ph. 3, 61 ꝛc., vgl. Brenner 5; Mutterkorn; Roſt; Schmutz; Mehlthau ꝛc. — b) Pflanzenname, z. B.: Brändlein, Stendelwurz, Satyrium nigrum (nach der Farbe 6); ferner: Hildebrand (ſ. Anm.), Verbascum nigrum; Himmels=B., die Königskerze, V. thapsus (wegen der brennend gelben Blumen); Das ſtark vanillenduftige Kammblümlein, in Bern Kuhbrändli, Nigritella angustifolia. Tſchudi Th. 268 ꝛc. — 15) Deichb.: das an den Fuß eines Deichs grenzende Land (vgl. 11b). — 16) Feuerwerk (ſ. 6): a) der Zünder, der ſo lange brennt, bis die Brandkugel an den Beſtimmungsort angekommen, auch oft in Ez.: Bränder, eine einfache mit irgend einem Satz gefüllte, am Vorderende gewürgte Hülſe, die einen lebhaften Feuerſtrahl auswirft. Karmarſch 1, 776; Die Kraft eines gewöhnlichen Bränders. 779 ꝛc. — b) das zu Zündern (ſ. a), Lauffeuern ꝛc. verwendete — mit Kohlenſtaub vermiſchte — Pulver. Brändchen, dünne mit einem Satz gefüllte Hülſe aus vierfachem Papier, wovon aber nur die äußerſte Lage geklebt wird. Karmarſch 1, 779 ꝛc. — 17) Hüttenw.: beim Eiſenſchmelzen die Vermiſchung des Eiſens mit Kohllöſche, abgelöſtem Lehm und Schlacken. — 18) Kaufm.: Nach den den Tonnen eingebrannten Zeichen heißen einige Sorten Heringe mit Bezug auf die Fangzeit: Bartholomäi= (auch der kleine oder kölniſche), Jakobi=, Johannis=, Kreuz=B. — 19) Kohlenbr.: Kohlen, die nicht gehörig ausgebrannt ſind, Rauchkohle. — 20) weidm.: a) die blutunterlaufne Stelle am Wildbret, wo der Schuß ſitzt. — Darauf bezüglich wohl: Der kalte, der heiße B. im Rohr, eine Eigenſchaft desſelben, die das raſche Verenden des angeſchoſſnen Wilds bewirkt und die nach dem Glauben mancher Weidmänner durch das Schießen einer Schlange aus dem Gewehrlauf hervorgebracht wird, ſ. Döbel 3, 117. — b) der nach dem Abſchießen von dem entzündeten Pulver ſich am Gewehr anſetzende Schmutz (ſ. 6): Auf den B. laden, ſchießen, ohne das Gewehr von dem B. zu reinigen, Brandſchuß. — c) der ſchwarze Fleck unterm Bauch am Zimmel der Hirſche zur Brunſtzeit (ſ. 6). — 21) Zool.: Brändlein, eine ſchwarzbraune Grasmückenart, Mohrvogel, Curruca fusca (ſ. 6) und einige andre; Rothbrändlein, Rothſchwanz ꝛc.

Anm. Außerdem noch manche veralt. und mundartl. Bed., z. B.: das glänzende Schwert. Benecke, vgl. Eigennamen wie: Hildebrand ꝛc.; Kartenſp.: eine Anzahl Stiche, zu denen man ſich anheiſchig macht. Dazu: Brändeln, ſtichbrändeln. Schmeller; ferner = Holzblock, armdickes Schlagholz. Stalder.

Zſſtzg. vielfach, vgl. Brennen II. z. B.: Áb=: Das, was etwas durch den Brand Gereinigtes an Gewicht verliert, z. B. bei Silber; Der A. beim Feinmachen [des Eiſens] beträgt etwa 12—17 Procent. Karmarſch 1, 592; 2, 429. — Ābendſonnen=: Die Pfalz im A. Freiligrath 2, 32 = Abendſonnengluth. — Án=: Den Feuerherd, die Suppe und die Kartoffeln dem Zufall und dem A—e [Anbrennen] überlaſſen. Gutzkow 3, 161; Der Wogen A. [9]. — Bartholomǟi=[18]. — Bāūm=[14a]. — Brúnſt=[20c]. — Êrd=: 1) ein Brand in der Erde, namentl. in Steinkohlen= oder Kieslagern, die ſo brennende Gegend: Produkte böhmiſcher Erdbrände. G. 40, 235 ff.: Dieſer E., dieſe brodelnde Hölle. Waldau Nat. 2, 18. — 2) bergm.: verwitterte Druſen und ihr Ort. — Fáckel=[4a]; Wie todte Fackelbrände | der Freunde düſtrer Blick. Freiligrath 2, 43. — Fēūer=: 1) [16] Feuerbrände in unſre ... Stadt geworfen. Sch. 122a: übertragen: Du haſt den F. in mein junges friedſames Herz geworfen. 184b ꝛc. — 2) [1] zuw. = Feuersbrunſt. — 3) [14a] ein Blätter und Früchte in wenig Stunden verderbender Brand. Krünitz 6, 378. — Flūg=[14a]: wobei die Ähren ganz in verfliegenden Staub umgewandelt ſind, ſ. Biſchof 20. — Gítter=[14a]: Gattung Staubpilze, Roestelia. — Glīeder=[11b]: zumal bei Rindern, in den Beinen ſich zeigend. — Glūth=[6]: Ein Licht anzünden am G. V. 14, 23. — Gö́tter=: Wenn dieſer G. [himmliſche Flamme] an kleinlichen Dingen verlodert. Gotthelf G. 138. — Hāūs=[1]: Des Nachbars H. G. 12, 241. — Hêêr=: Art Feuerkugeln oder Sternſchnuppen. — Hêrd(es)=[1]: Was krnmmgewachſen, wird im Herdesbrand gebrannt [als Brennholz]. Rückert Mak. 2, 202. — Hérz=: 1) [11b] ſchwarzer Brand des Rindviehs. — 2) [5] Liebe, erregender Gegenſtand. Birken oſtl. Lorb. 46. — Hílde=[14b und Anm.]. — Hímmel(s)=[14b]: vgl. Götter=B. — Hōch=[1]: Fern ſieht er der Stadt H. in des Meers Fluth ſich | abſpiegeln. Platen 7, 39, die hochragende Feuersbrunſt. — Hö̆llen=[6]: 1) Höllenfackel. H. 15, 243; oft übertr.: ein Böſewicht, der im hölliſchen Feuer zu brennen verdammt iſt: War bis ans Grab | ein rechter H. Hölty 32; L. 1, 390; Verdammt, in ewiger Gluth als ein H. zu brennen. Luther 6, 12b; Teufel und Höllbrände. DW. 51, 337. — Mz. auch nach Weiſe der Eigennamen: Höllenbrande. Mügge Vend. 1, 143. — Dazu: Zu teufelmäßig, zu ſataniſch, zu höllenbrändiſch. Tieck 10, 119. — Jakōbi=, Johánnis=[18]. — Kálk=[2]. — Káppen=[14a]: ſich häufig im Spelz zeigend, Spelzen=B., uredo glumarum. — Kélch=[14a]: Art Staubpilz, Aecidium. — Knóchen=: Glieder=B. — Kūh=[14b]. — Kórn=[14a]. — Krēūz=[18]. — Kúpfer=[12b]. — Lāūb=[14a]. — Lêber=[11b]: nach Krünitz (6, 407) Leber=B., in den Säften zwiſchen Fleiſch und Haut, meiſt Milz=B. — Līebes=[5]: W. 11, 175. — Lö̆ſch=[6]: ausgelöſchter Feuerbrand. Jeſ. 7, 4; Ramler 313; Den rauchenden L. V. 2, 171. — Mílz=: Leber=B. — Mínne=[5]: So ſaugt aus einer Laïs Blicken | der weiche Jüngling M. Pfeffel Po. 3, 3; 166 ꝛc. — Míttags=[4]: brennende Mittagshitze. Heinſe A. 1, 256; Rückert 2, 471 ꝛc. — Mórd=[1]: das Brandſtiften, ſ. Mordbrennen: Deſſen Hände noch von dem M—e Magdeburgs rauchten. Sch. 905b; Luther SW. 26, 61 ꝛc., auch [6] übertr.: Vom Himmel den Stern der Liebe geriſſen, um ihn als M. in die Hölle zu tragen. JP. — Ōfen=[2]: ſoviel mit einem Mal im Ofen gebrannt wird, z. B.: Ein O. Ziegel. — Porcellān=[2]. — Rōth=[21]. — Schēiter=[6]: Feuer=B. Ring Kurf. 1, 148. — Schmīer=[14a]: Stein=B. Biſchof 20. — Schréckens=: ſchrecklicher Brand, z. B. [1] von einer Feuersbrunſt: Die letzten Kohlen | von unſers Hauſes Sch—e. G. 13, 47 ꝛc., auch [6] ꝛc. — Sēe=: Die Seeräuber, ein Feuer oder Brand dem Waſſer oder S. Weidner 130. — Sílber=[2]. — Sínnen=[5]. Heine Sal. 1, 272. — Sónnen=[4]: 1) Sonnengluth ꝛc. Heinſe A. 1, 162; 238; Rückert Mak. 1, 107; So träumt ein wilder Kopf, erhitzt vom S. Lichtwer 118, ſ. Sonnenſtich. — 2) übertr.: Die wild brünetten Sonnenbrände. Heine R. 179 = Liebſchaften. — Stāūb=[14a]: Flug=B. — Stēīn=[14a]: wobei die Ähren eine ſchmierige Maſſe zeigen, wenn ſie unter die Mühlſteine kommen. — Ǖber=[2]: das Brennen des Silbers über die gewöhnl. Feinheit von 15 Lth. 3 Quent., vgl. Brandſilber. — Ver=[8]. — Vōr=: Polternden Spuk, V. und Todtenerſcheinung. V. 2, 138 = das Brennen in der Hölle vordeutend. — Wáld=[1]: Feuer, das die Bäume im Wald ergreift und zerſtört. — Wélt(en)=: 1) [1] Weltuntergang. Sch. 2b; vgl.: Weltende=B. Rückert Roſt. 84a. — 2) Weltbrand. 47b, ein weltſtürmender Held. — Wétter=: Blitz ꝛc.: Ich haſtig nach .. wie Wetterbrand. Reithard 35. — Wōgen=[9]. — Wónne=[5]: wonnige Gluth. G. 12, 300. — Zīegel=[2]. — Zórn=[5]: Unſer ganzes Herz mit allen ſeinen Zornbränden ausſchütten. Heine Lut. 1, 95, u. a. m.

Ge-brände, n., -s; 0: Brandung. Reithard 339.

Bránde(n)bourg (frz. Brangdebür), m., -s; -s: Bortenknopflöcher; Art Kleiderbeſatz. Gutzkow R. 9, 269; König Jer. 1, 217.

Brändel, m., -s; uv.: Branntwein, Brenz. Goltz 1, 145.

Brándeln, Brändeln, intr. (haben): nach Brand riechen. Schmeller; Es brandelt wirklich etwas. Hackländer Stillfr. 1, 226; Daß der Kalbsbraten gebrandelt hätte. 227.

Anm. Ebenſo: Bränd=ern, =inzen. — Mundartl. = auf dem Rücken tragen. Stalder 1, 216, vgl. Brente.

Bránden, intr. (haben): vom Waſſer, ſich an entgegenſtehnden Klippen, am Ufer ꝛc. brechen: übertr. toben, in heftiger Aufregung ſein: Dies Wogen und B. in dem Herzen. Auerbach Ab. 129; Meer, das b—d aufbrauſte. Chamiſſo 4, 220; Wo am zackigen Fels das Gewog ſich b—d emporbäumt. Geibel 197; Der an die Dünen b. hörte den Belt. Sch. 333b; V. 3, 24; Od. 12, 206 ꝛc. — Dazu:

Brándung, f.; –en: das Branden und die Stelle desſelben (ſ. Brand 9): Das Brechen der B. Burmeiſter Gſch. 30; Die B–en toben von Weitem. V. Moſch. 5, 5 ꝛc. — Meeres-B.

Anm. Seemänn. auch „barnen, Barning“ (Barleng auf Helgoland. ſ. Frommann 3, 30). Von dem Sieden und Wallen (vgl. Sch. 63b) benannt, vgl. Sod, Welle (Quell, Qualm), Brunnen, Brunſt u. ä. m.

Zſſtzg. überall, wo dabei als Zeitwort die Bewegung, die Ortsverändrung bezeichnet wird, mit „ſein“, vgl. die von ſtürmen ꝛc., z. B.: Án-: brandend anſtürmen ꝛc.: Reiterlinie, die gegen die Vierecke des Feindes anbrandete. Stahr Par. 2, 69. — Āūf-: brandend aufwallen, emporſteigen, ſ. empor-b. V. 2, 177; 3, 218. — Āūs-: zu Ende branden: So wie des Liedes Wogen ausgebrandet. Chamiſſo 3, 366. — Empōr-: auf-b.: Es brandet | donnernd empor das Gewoge. V. Od. 12, 60. — Hêr- ꝛc.: Das gleichzeitige Heranbranden ſo vieler brauſenden Wellen. Heine Lut. 2, 229. — Um-: tr.: brandend umgeben: Umbrandet von der Fluth. Chamiſſo 3, 144; Fallmerayer Or. 2, 7; Gotthelf G. 369. — U. v. ä.

Bránder, m., –s; uv.: 1) Feuerw., auch: Bränder, ſ. Brand 16a. — 2) (Schiff.) ein mit feuerfangenden Stoffen angefülltes Schiff, feindliche Schiffe in Brand zu ſtecken: Held Kanaris .. leitete den B. gut. Chamiſſo 3, 355; Sch. 872b u. o., auch von Maſchinen zu gleichem Zweck auf dem Lande. Freitag Soll 3, 133. — 3) B. oder halbverkohlte Stücke. Zſchokke, ſ. Brand 19. — 4) ſ. Brandfuchs.

Bránd-icht, -ig, a.: nach Brand riechend, ſchmeckend; von Brand [11b u. 14a] ergriffen: Macht ihr den Baum zum brandigen Krüppel. Immermann M. 1, 45; Brandige Wunde ꝛc.

Höllen-brändiſch, a.: ſ. Höllenbrand.

Brándler, Brändler (veralt.), m., –s; uv. (-in, f.; –nen): abgebrannte Perſon. Chmel Max. 359; auch Jemand, der für Abgebrannte Gaben ſammelt, ſo auch: Áb- ꝛc. — **Brándlich**, a. (veralt.): Seinen Feind mit mördlichem und b–em Anſchlag umbracht. Zinkgräf 1, 253 [mit Mord und Brand, als Mordbrenner]; Anbrändlicht, branſtig. Hohberg 2, 80a.

Brándrig, a.: mundartl. branſtig. Holtei Lammf. 1, 231.

Brāne: ſ. Brahne. — **Bránke** ꝛc.: ſ. Brante.

Bránſtig, a.: nach Brand riechend, brenzlich: Der b–e Geruch. Alexis H. 1, 1, 143; G. 2, 357 ꝛc.

Bránte, f.; –n: weidm.: Der Bär hat Tatzen oder B–en, keine Füße. Döbel 1, 33b. So vom Fuchs. Lenz Nat. 1, 299 ꝛc., die Klaue am Vorderfuß (Arm); dieſer ſelbſt. Auch Branke, Pranke: Der Bär umſpannte ihn mit ſeinen mächtigen Pranken. Tſchudi Th. 441; 444; Fiel als Rebell in ſeine [des Löwen] Pranke. Ramler F. 3, 259 (und Anm. dazu); Was ihm [dem Tiger] die blut'gen Branken füllt. Rückert Roſt. 107a; übertr.: Hagelſturmes, der mit ſeinen grauweißen Pranken die Felder zerzauſt. Waldau Nat. 1, 62.

Anm. Wohl zu lat. brachium, Arm, ital. braccio. vgl. Bratze; branca, Klaue, Zweig, vgl. Brankard (frz.), m., –s; –s: Sänfte. G. 19, 211 u. o. — Auch als Holzgefäß findet ſich Branke, Bränklein. Schmeller; Schmid ſchwäb. W. 96, neben Brente (ſ. d.).

Bránz, m., –es; –e: mundartl.: 1) Branntwein, auch Brenz. Peſtalozzi 1, 29; 303; In Opium und Brenz. Baggeſen 5, 31; Beſtoben von Cider und Brenz. Neithard 319; Brönz. Gotthelf Sch. 136. — 2) Wortſtreit. Stalder. — Dazu: **-eln**, intr. (haben): nach Branntwein riechen, gern trinken; nach Brand riechen (ſchwzr. auch: Bränten, anbränten, anbrennen); brummen. Gotthelf Sch. 153; 370; 12.

Bráſs (Práſs), m., –es; 0: Haufe, ungeordnete Maſſe werthloſer, unbedeutender Dinge oder Perſonen, Plunder ꝛc.: Vom ganzen P. die Quinteſſenz. G. 12, 238; Im Lethe liegt der B. begraben. Gotter 3, 304; Jeden alten P. von mythologiſcher Dichtung. H. 18, 50; B., Brack, Ballaſt. Jahn M. 177; Der gemeine P. franzöſiſcher Trauerſpiele. L. 7, 36; Es giebt ... witzige Engländer und tiefſinnige Franzoſen; der B. von dem Volke aber iſt Keines von den Beiden. 363; Mit einem P. von unnützen Nothwendigkeiten beladen. Tieck 7, 57; Einen B. Bücher. V. Ant. 1, 225; Sh. 2, 143.

Anm. Auch Braſt: Lärm, Maſſe, Plunder, Überfluß. Schmeller; Brem. Wörterb. ꝛc. Was hilft ihr aller Praſt von Kleidern? Günther 694; Der ganze Braſt, mit dem ich dieſen Brief vollgepfropft. L. 8, 168; ebenſo: Braſchel, m., Stalder 1, 217. — Grundbegriff ſcheint der raſſelnde, praſſelnde Lärm durcheinander polternder Dinge, — wie vom ſelben Stamm das veralt. Braß (Im B. und Luder liegen, Uhland V. 372), Praß, Schmaus, Schlemmerei und praſſen (ſ. d. und vgl.: in Saus und Braus leben).

Bráſſe, f; –n (Schiff.): 1) (ſpan., port.) Längenmaß, Klafter, Faden. Humboldt Kosm. 1, 454. — 2) gewöhnl. in Mz.: die Taue zur horizontalen Bewegung der Raaen an den beiden Enden derſelben (vgl. frz. bras, Arm ꝛc.).

Zſſtzg. zu 2 nach den verſch. Segeln benannt, z. B. Bram-, Fock-, Kreuz-, Mars-B. ꝛc. Ferner die Lee-B–n, an der Seite, wohin der Wind weht; die Luv-B–n, woher er weht ꝛc.

* **Braſſelet** (frz. –lā), n., –s: Armband.

Bráſſen: 1) m., –s; uv.: ſ. Brachs, z. B.: Meer-B. Vogt Oc. 1, 281 ꝛc. — 2) tr.: die Braſſen (2) anholen, die Rahen dadurch wenden.

Zſſtzg. zu 2: Áb-: die Leebraſſen anholen. — Án-, Bēī-: die Luvbraſſen anholen. — Āūf-: beidrehen, auf den Wind braſſen, einige Segel back-, die andern beibraſſen, ſo daß das Schiff faſt auf derſelben Stelle bleibt. — Báck-, Gêgen-: auf den Maſt braſſen, anbraſſen, ſo daß der Wind die Segel back, d. h. rückwärts legt: Eines der Marsſegel wird backgebraſſt ꝛc. — Bēī-: An-. — Úm-: dem Wind grade die entgegengeſetzte Seite des Segels wie bisher darbieten. — Vóll-: abbraſſen, ſo daß die angebraßten Segel wieder voll ſtehn.

Bráſt, m., –es; Bräſte: mundartl.: 1) ſ. Braß, Anm. — 2) Sorge, Kummer. Spate; Stalder; Viel Praſt und Sorgen ... ertragen. Auerbach Dicht. 1, 233; So bräſte [gräme] dich nicht drob und willt du haben B., | ſo bräſte dich, daß du den Eid gebrochen haſt. Werder Ar. 1, 27. — S. Breſten.

Brāt, Brät, n., –(e)s; –er: veralt., mundartl.: ſchieres Fleiſch im Ggſtz. der Haut, der Knochen, der Sehnen und des Fetts. Schmeller, wo Anwendungen auf das Fleiſch von Menſchen und ſelbſt auf fleiſchähnliche Theile des Holzes beigebracht ſind; Stalder und Benecke; Fiſchfleiſch. Hohberg 2, 513b; 524a. — Vgl. Braten.

Anm. Dies der Bed. nach dem lat. pulpa entſprechende Wort (ſ. auch Mett), wofür ſich auch: das Brätig findet; Das Prätig und die Rippen [des Schweins] zerſchlug er. Schaidenraißer 61a (Od. 14, 430); Reuter 36 ꝛc., außer in Brat-Wurſt (ſ. d.) noch in Wild-Brät, -Brett (-Prett), n., –es; –e: 1) das Fleiſch des Wilds, verſch. Wildbraten (ſ. d.): W. iſt verdaulicher als das Fleiſch zahmer Thiere; W. einſalzen; Hirſch-W. ꝛc.; Der Hirſch hat W. und kein Fleiſch. Döbel 1, 18b; Weidm. auch von nicht eßbaren Thieren: Alſo werden überhaupt alle fleiſchigen Theile, woraus die Thiere und Vögel beſtehen, W. genennet. Döbel 4, 26a. — Dann 2) das Wild ſelbſt: In dem Wald iſt viel W.; Wo ſich ein W. rührte. Hagedorn 1, 59; Stumpf 253a; 608b ꝛc., und dazu dieſelben Unterſcheidungen und Zſſtzg. wie bei Wild (ſ. d.): Roth- u. Schwarz-, Feder-W. Döbel 4, 26a; Schmal-W. 1, 5a (Schmalthier). Gleich dem Birk- und Auer-W. 48a ꝛc., ſo auch ſcherzhaft: Das [von den Jungfrauen zu jagende] Flöh-W. Zinkgräf 2, 34. — Übertr. = Beute, leckrer Biſſen ꝛc.: Das wunderlichſte Revier, um poetiſches W. darin aufzuſuchen. G. 21, 77; Dieſem ward verwieſen, daß er mit Baurenmägdlein buhlete; darauf gab er zur Antwort: Die Edle wären einheimiſch, Dieſe aber Wildpret. Weidner 34 ꝛc. — 3) wie Wild (ſ. d.), Thier auch für das Weibchen des Hirſches, Hirſchkuh: Die jungen Hirſche ſind dem W. zur Brunftzeit ſehr angenehm. Fleming J. 90b. — 4) Kurz-W., weidm. die Hoden des Hirſches. 90a; Döbel 1, 5a; 18b; des Ebers. 3, 158b ꝛc. — Nbnf.: Wilpert, z. B. zu 2: Ein Stück Stall-W. aus meinem Hof [ſpöttiſch von einem Rind]. Muſäus Ph. 1, 37; Ein wenig Hirzen-Wildbrecht [1] zu eſſen. Eppendorf 67.

Ge-brāt(e), n., –s; 0: fortwährendes Braten (ſ. Ge): Das Gekoch und G. nimmt kein Ende ꝛc.

Brāteln, intr. (haben) und tr.: ein wenig braten: Das Gebrätelte (Geſchmorte). Rumohr Kochk. 37; Einige [Gerichte] kalt ... und einige b–d. V. 2, 116; Als nun gar es gebraten, da trug er's hin vor Odyſſeus, | b–d noch an den Spießen. Od. 14, 77; Hor. 2, 160 ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von braten z. B.: Indem man einige Fleiſch- und Schinkenſchnitte leicht an-b. läſſt. Rumohr Kochk. 55; 69 ꝛc. — Dazu: **Brāt(e)ler**, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Eine Frau, die ein einſam abgeſchiedenes Leben führt, ſich ihre Nahrung ganz allein kocht und brät, nennt man eine Eigenbrätlerin. Auerbach Barf. 64.

Anm. In dieſer Form zeigt ſich deutlich das Tonwort (vgl. brodeln, brudeln, ſprudeln). Mundartl. auch = plaudern. Schmeller; ſ. bradeln. Der Begriff der Hitze aber (vgl. brüten, Brodem ꝛc.) geht in vielen Wörtern aus dem der wallenden Bewegung hervor, ſ. branden, Anm., und die dort erwähnten Wörter. — Nbnf. unſres Wortes: brägeln, bratzeln, britzeln, brutzeln (vgl. auch brenzeln, ſpratzen und ſpritzen).

I. **Brāten**, intr. (haben) und tr.: briet (bratete); gebraten; brätſt (brateſt), brät (bratet): 1) intr.: durch Einwirkung der Hitze an der Oberfläche ſich bräunen, im Innern ſaftig und mürbe werden (von feſten Körpern) und tr.: ſie ſo braten machen, vgl. backen, kochen, ſieden, ſchmoren, ſtoven ꝛc. und namentl. röſten, das theils eine beſondre Art des Bratens bez. („auf dem Roſt braten“): Wir kochten, wir brateten, wir röſteten, wir ſtobten ſie [die Fiſche]. Forſter R. 1, 109, — theils weſentlich davon verſchieden, nicht das Saftigwerden, ſondern vielmehr das Ausdörren durch die Hitze: Wenn das Thierchen ... ein wenig mehr gebraten ſtatt geröſtet wäre. Sealsfield Leg. 3, 155; Kaffeebohnen werden geröſtet (gebrannt), Äpfel gebraten ꝛc. — Gebratnes gilt für beſondre Leckerei (ſ. 2): „Für mich zum Nachtiſch hat die Tante einen Apfel gebraten“. Kannſt Du ſie nicht roh eſſen? „Schmeckt ſo beſſer“. G. 9, 23; Einige Äpfel, die anfingen zu b. und unter ſinnigem Kniſtern und Pfeifen einen angenehmen Duft verbreiteten. Hackländer Hdl. 1, 99; Ein junges Huhn, ein ſaftig braun gebratnes. Prutz Woch. 2; Er dreht wohl den Spieß, daß fein der Braten briete | auf allen Seiten gleich. Rückert Roſt. 1b; Steckten's an Spieße, | brieten es dann. V. Od. 3, 463; 14, 431; 15, 97; Brät er ſie über dem Feuer. Ov. 1, 20 ꝛc. — Am Feuer. 2. Moſ. 12, 8; Auf Kohlen. Jeſ. 44, 19; Bei kleinem Feuer (langſam, allmählich); in der Pfanne, im Tiegel; in, mit Fett b. ꝛc.

Anm. 1. Das Part., das auch als Hw. vorkommt (Zärter als unſer Gebratenes, Forſter R. 1, 305), iſt von weitrem Umfang als das Hw. Braten (ſ. II.), z. B.: Gebratne Äpfel, Kartoffeln, Kaſtanien, Würſte, Leber, Fiſche ꝛc. ſind kein Braten (doch ſ. z. B. „Fiſchbraten“, Linck Schlangen 59), und ferner iſt z. B. eine gebratne Ente das ganze Thier, Entenbraten auch ein Stück davon ꝛc. Mundartl. auch Bratis (Gotthelf Sch. 140; Geld. 344); Bratens. HSachs 3, 2, 26c. neutr. = Braten, und zwar wie das gebratne, auch das zu bratende Fleiſch. Ayrer Faſtn. 163c.

2) Sprchw. Zuſammenſtellungen u. Redensarten: Briet und kochte und backte Prutz Muſ. 1, 186; Kinkel Erz. 147; Iſt ohne Unterlaß ein Sieden und B. in den Küchen. Schaidenraißer 40b; Da bratet's und ſiedet's | für ſich und für mich. G. 2, 110; Alle Tage Geſottenes und Gebratnes. Grimm M. 108; Gebratnes und Gebacknes. Werner Febr. 68; Es iſt nicht viel Gebratnes [Leckres, Beſondres] an der Sache; Wenn auch nicht viel gebratene Tauben für mich in der Luft herumfliegen [wie im Schlaraffenland]. Hebel 3, 50; G. 3, 14; Heine Verm. 1, 39 ꝛc. — Man brät nicht Allen gleiche Hering; Nach dem Mann brät man die Wurſt [macht Unterſchiede] ꝛc. — Etwas iſt (taugt, dient) weder zu ſieden noch zu b. [iſt auf keinerlei Weiſe zu benutzen, eigentl. in der Küche zu verwenden]; Wer daheim einen großen Prozeß verloren hatte, an dem Nichts mehr zu ſieden und zu b. war, konnte ihn in Wetzlar noch einmal anbrühen laſſen. Hebel 3, 426 ꝛc. — 3) Übertr. auch bloß: einer großen Hitze ausgeſetzt ſein und deren Wirkung erdulden (tr. erdulden machen), vgl. ſchmoren: Wollen die Herrn denn hier in der Sonne b.? Höfer B. 275; G. 19,

38; Darnach friert und bratet man den ganzen Tag über dem elenden räucherigen Kaminfeuer. Forſter Br. 2, 647; Dem Schwarzen .., der in der Hölle bratet. Sch. 133a; Wenn nicht alle Heiden ewig gebraten würden. G. 14, 246; Daß Euch der Teufel briete! Müllner 5, 164; — namentl. auch von Menſchen, die den Feuertod leiden. Jer. 29, 12; 2. Macc. 7, 5; Furchtbarer Moloch .., wir brieten dir die Säuglinge umſonſt. Grabbe Hann. 57; Huß und andre Ketzer brieten. Platen 4, 273; Den Verfaſſer fürs Erſte bei kleinem Feuer gebraten (ſ. 1), bis man ihn ganz in die Flammen wirft. L. 11, 408; Tieck Nov. 5, 381; Rahel 1, 69 ꝛc. — 4) dazu: Bratung, namentl. von den Zſſtzg., gew. das Braten.

Anm. 2. Die regelm. Formen in Präſ. und Impf. finden ſich bei guten Schriftſtellern (ſ. o.), z. B. bratete: Forſter R. 1, 116; Sch. 691b ꝛc., ſo daß alſo die Ändrung von „kochte und bratete es“, Stilling 1, 129, in: „briet“, Grimm M. 213 unnöthig erſcheint. S. bräteln.

Zſſtzg. vielfach (vgl. kochen), z. B.: Áb⸗: Etwas zu ſpäterm Gebrauch fertig braten. — Án⸗: zu braten anfangen; ſcherzh. auch: Einem Etwas a. G. Stein 1, 183, durch Braten anfügen. — Āuf⸗: von neuem braten. G. 23, 38. — Āus⸗: das Fett brät aus (intr. mit „ſein“), wird ausgebraten; Einem Etwas a., durch Braten [Feuertod] austreiben. Heinſe A. 2, 101; auch = zu Ende, vollſtändig braten: Ausbriet ſie den Sperling. Aſewaldt 84, und intr. mit „haben“. — „Unausgebratner Naſeweis“ nennt bei Lichtwer ein Mohr den Weißen. Mendelsſohn 4, 1, 298 ꝛc. — Dúrch⸗: ſo, daß die Hitze das Ganze durchdringt, tr. und intr. mit ſein. — Ént⸗: Der Gans iſt viel Fett e., beim Braten enttröpfelt ꝛc. — Nāch⸗: etwas ſchon theilweiſe Gebratnes noch nachträglich braten. — I. Über⸗: in Bezug auf die Oberfläche, leicht, oberflächlich braten. — II. Über⸗: Das Fett iſt übergebraten, übermäßig gebraten; oder auch: beim Braten über das Gefäß getreten. — Ver⸗: 1) tr.: bratend verbrauchen: Viel Fett ver⸗b. ꝛc. — 2) intr. (ſein) und tr.: bratend verderben. Uhland V. 472. — Zer⸗: bratend zerfallen, intr. (ſein) und tr.: Alles Fleiſch iſt .. zerkocht und z. Ule Nat. 4, 423a u. ä. m.

II. **Brāten**, m., –s; uv.: Brätchen, lein; ⸗: ein gebratnes oder zu bratendes Stück Fleiſch, entweder das ganze Thier oder ein Theil desſelben, Jenes zumal von Vögeln und kleinern, Dies von größern Säugethieren, doch nur von den äußern Theilen. Gebratne Leber z. B. iſt kein B. (ſ. Brat u. Braten I, Anm. 1), zuw. auch von roh zu verzehrendem Fleiſch: Der B. im ſtrengeren Sinne iſt ein Stück Fleiſch oder Fett von warmblütigen Thieren oder Fiſchen, welches unmittelbar durch die erhitzte Luft, die ein gegebenes Feuer umgiebt, ganz gar bereitet worden. Rumohr Kochk. 35; Zur Abendkoſt dient ihm [dem Löwen] des Kälbchens B. Rückert Roſt. 27a, wie auch übertr.: Der Prozeß war dem Advokaten ein fetter B. (Biſſen); So iſt der B. [die Beute] unſer. G. 8, 238; Wenn er Dieſen B. [das Drama] ohne Zugemüs auftiſcht. Platen 7, 63; Das iſt ein Mann wie B. [ganz vortrefflich]. Holtei Menſch. 2, 185. — Sprchw.: Den B. riechen (veraltet u. mundartl.: ſchmecken), merken, Wittrung von Etwas bekommen, etwas Bevorſtehndes vorher merken. Berlichingen 18; Fiſchart B. 3a; Luther 6, 359b; 8, 6b; 250a; Sch. 127b ꝛc. Auf den Geruch von einem B. einladen. Immermann M. 3, 286. — Vrkl.: Brätchen. B. 83b; Kurz Sonn. 58; Möſer Ph. 3, 41; V. 4, 123. Brätlein. Gh. 3, 359 ꝛc.

Anm. Das fem. Seume Spaz. 13 (Druckf.?). — Dank für die Bratens. G. Stein 1, 357 ꝛc. — In dieſem Wort ſcheinen Brat und Braten I. zuſammengefloſſen. — Mundartl. und veralt. auch B. = Brodem, ſ. V. 2, 64 v. 70.

Zſſtzg. unerſchöpflich, z. B.: Enten⸗, Gänſe⸗, Hammel⸗, Hirſch⸗, Kalbs⸗, Ochſen⸗, Reh⸗, Schweine⸗, Wild⸗B., vgl.: Neckarwein und Wildgebratnes. Rachel 4, 8 ꝛc., auch: Wildbrets⸗B. Langbein Schmolke (ſ. Brat Anm.); ferner: Dúnſt⸗: D., italieniſch stufata, gedünſtetes oder gedämpftes Fleiſch. Rumohr Kochk. 37. — Éſſig⸗: vorher in Eſſig gebeizt. — Féſt⸗: der an einem Feſt verzehrt wird. — Gálgen⸗: Galgenvogel; Menſch, der an den Galgen gehört. — Geſéllen⸗: den ein Burſche den Geſellen geben muß oder das ihn erſetzende Geſchenk. — Háls⸗, Kêhl⸗: beim Wild die Streifen Fleiſch am Halſe. — Kámm⸗: Rindfleiſch aus den Rippen zum Braten gehauen. — Kírchweih⸗: ſ. Feſt⸗B. Langbein Schmolke. — Krūſel⸗ (?). Muſäus M. 4, 7. — Lêhr⸗: Schmaus den bei einigen Zünften der Geſell werdende Lehrling zu geben hat. — Lénden⸗: Stücken Fleiſch am Rückgrat, Filet. — Lícht⸗: der bei Handwerkern den Geſellen gegeben wird, zur Zeit, wo die Arbeit bei Licht anfängt. S. Lichtgans. — Lúngen⸗: Lenden⸗B. — Mártins⸗. Monatsblätter 1, 435b; Gänſe, die zu Martini gebraten zu werden pflegen, vgl. Uhland V. 565 ff. — Mürbe⸗: Lenden⸗B., plattd. Möhr⸗, Mehr⸗B. — Nīēren⸗: am Rückgrat wo die Nieren ſitzen, zumal beim Kalb mit dieſen. — Pfárrers⸗: ſcherzh. ſtatt Pfannkuchen. Auerbach D. 1, 247. — Rōhr⸗: im Ofenrohr gebraten. Rumohr Kochk. 27. — Sāuer⸗: Eſſig⸗B. — Schnēider⸗: ſcherzh.: Sch. machen, brandichten Geruch verbreiten, wie die Schneider mit dem Bügeleiſen: Daß dieſer Ruhm nur ſtinkt als wie ein Sch. Rachel 8, 26. — Spīēß⸗: am Spieß zubereitet, verſch. Topf⸗B. ꝛc. — Tēūfels⸗. Langbein 2, 180; ſchlechter Menſch, vgl. Galgen⸗B., Höllenbrand. — Tópf⸗: ſ. Spieß⸗B. u. v. ä.

Brāter (Brāter), m., –s; uv.: 1) bratende Perſon (auch ⸗in, f.; –nen), z. B.: Kaſtanien⸗B. Kohl Alp. 2, 242; Äpfel⸗B. Weiſe Erzn. 205, auch = Leckermaul ꝛc., ſ. Schmeller. — 2) Vorrichtung zum Braten, Bratenwender. ebd.; Stalder; je nachdem er durch Federn oder Gewichte ꝛc. bewegt wird: Feder⸗, Gewicht⸗B. ꝛc.; Allzeit volle Bräter | beim Feuer. Opitz 2, 262; Lohenſtein Ibr. 24 ꝛc. — 3) Krankheit der Weintrauben. — ⸗ēī, f.; –en: das Gebrate.

Brāt⸗ig, ſ. Brat. — **⸗ling**, m., –(e)s; –e (ſ. Breitling 1 und 3; Brötling): 1) ein eßbarer, gw. in Butter gebratner Pilz, Agaricus lactifluus, mit mehrern Arten, z. B.: Gold⸗B., Haber⸗ oder Silber⸗B., Weiz⸗B. ꝛc. — 2) Sprotte, heringsartiger Fiſch.

I. **Brátſch**, interj.: den Lärm des ſchmetternd und krachend irgendwo Auffallenden bezeichnend. PhORunge 1, 425; 429 ꝛc. — **⸗e**, f.; –n: 1) Klaue (ſ. Bratze, Brante, Brotz): Reichet ... ſeinem Freund die Bratſchen. G. 6, 158. — 2) Bratſchchen, die grüne Schale der Nüſſe, Nußhäpel. Nemnich.

II. ***Brātſch⸗e** (ital.), f.; –n: viola di braccio, Armgeige, Altgeige, der Altſtimme entſprechend. — **⸗íſt**, m., –en; –en: der die Bratſche ſpielt.

Brātſche, f.; –n: Rolle zum Aufwickeln der Fäden für Stickerinnen.

Brātſchig, a.: plump, breit. Schmeller; Mit unſern pratſchigen Füßen. Auerbach Ab. 202, ſ. Bratze.

Brátze, f.; –n: Klaue (ſ. Brante und Bratſche II.): Auf die B–n ſchlagen. A. Clara EſA. 1, 322; Brockes 6, 235; Wenn ein ſo hübſcher junger Herr einem ſolchen Meerkalb ~~in~~ den B–n liegen ſollte. W. 1, 76 ꝛc. — **⸗ln**, intr. (haben): brutzeln, bräteln ꝛc.: Hörſt du nicht aus der Küche das Brätſeln? König Jer. 1, 281. — **Brätzel**, ſ. Brezel.

I. **Brāū(e)**, f.; –(e)n: der bogige Streif kurzer Haare unter der Stirn über dem Auge, gw. in der Zſſtzg. Aug(en)⸗B., zuw. auch = Stirn: Und ſollte je der Gram ſich ſetzen | auf dieſe reine ſtille Brau? Freiligrath 1, 282; Runzeln wir ihm auch die Brau'n. 2, 203; Pol. 1, 68; 2, 81 ꝛc.; Die ſchwarze B. G. 1, 14; Augenlied und B. 31, 79 u. o. — Daß die in der Mitte zuſammengewachſenen Augen⸗B–n ein Räthſel heißen. Tieck NKr. 4, 132; G. 21, 177 ꝛc.

Anm. Auch Braune: Unter zwo ſchwarzen Braunen. Klinger F. 65; Tieck NKr. 4, 79 u. o. — Vgl.: Mit borſt'gen Augenbrau'n. Alringer D. 340; Wie Borſten ſtehen empor die breiten Augenbraunen. 79; Die Augenbrauen gewölbt. Forſter R. 1, 196; Wald der ſchwarzen Augenbraunen. Br. 1, 174; Dieſe Schramme, die ihm hier | die Augenbraue ſpaltet. G. 13, 86; Zwiſchen ſeinen Augenbraunen zeigt ſich noch die Schramme. 34, 208; H. 4, 184 u. ä. m. Dazu: Um die Augbraunen einen Streif. Forſter R. 1, 119; Meine Augbrauen. G. Stein 1, 317; 281 ꝛc.; Unter den finſtern Augenbrauen. Sch. 746a; Meine Augbraunen ſollen über euch herhangen. 117a ꝛc. In der Ez. findet ſich auch: Eine graue Augbraun. Mörike N. 150; Sein finſtres, überhangendes buſchiges Augenbraun. Sch. 129a; Mit hohem Augenbraun ... herabſehen. G. 37, XVIII; H. 4, 184 ꝛc. Daran ſchließt ſich: Das Augbran. 6, 63; Mit einem zarten Bogen Augenbrane. Heinſe A. 2, 206; Die Augenbranen. Lohenſtein Ibr. 32; Unter den tiefgedrückten Augbramen. Geßner 1, 174; 2, 43; (Augbraunen. 2, 43) u. ä. m. — Veralt. ſind: Die Augbrahen. Garzoni 351a; 737a; Augenbrahen. 252a; Augbraen. Ryff Th. 97; Augbroen. 320; Augbrawen. 5; Augprawen. Schaidenraißer 38b; Eine Augenbraw. Luther 6, 500b u. m. S. Schmeller; Stalder; Benecke ꝛc. Die Formen Brame, Bra(h)me deuten etymologiſch auf den das Auge verbrämenden Rand, doch iſt brâ(wa) die ältre Form (vgl. auch engl. brow und ruſſ. бровь, ſkr. bhrû, gr. ὀφρύς), ſo in wintbrâ, woraus Wimper entſtand. — Die Verkl. wie Augenbrau'chen; Augenbräunchen. Gerhard Wila 1, 24, ſind ſelten. — Fortbildung z. B.: Homeros ..., der Brauige. Freiligrath 1, 369, und öfter: Bogen⸗, Gewölbt⸗brauig ꝛc.; Augenbräulichkeit ſ. Antlitzen Anm.

II. **Brāū**, m. (n. Adelung), –es; –e: das gebraute Getränk, zumal ſo viel Bier wie auf einmal gebraut wird: Die zu einem B. beſtimmte Würze. Karmarſch 1, 215; Durch den der B. mißräth. Schlegel Sommern. 2, 1; Kein ägyptiſcher Gerſten⸗B. Rückert 6, 123.

Anm. Nebenf.: Der Bräu war beinahe verkühlt. Willkomm Sag. 1, 242; Den Kloſterbräu gekoſtet. 206; 234 ꝛc.; vgl.: Die Bräu. Schmeller; und: Die Bräue. Tabernaemontanus 222. — Von dem Gebräu, welches man jetzt Bier nennt. Willkomm Sag. 1, 203; Ein neu G. Bier. Alexis H. 2, 2, 232; Schluck von ſeinem G–e [Punſch]. Hackländer Hdl. 1, 65; Das grundloſe G–e einer willkürlichen Einbildungskraft. Hegel Logik 203; Etliche G–e Bier brauen. Schweinichen 3, 79; Tieck Nov. 1, 173; Ihre neumodiſchen wabbligen G–e. V. Br. 2, 191; Waldau Nat. 2, 245 ꝛc. — Gebräude. Möſer Ph. 1, 180; Willkomm Sag. 1, 250, und oft vom Bier; auch: G. der Wolken. G. 14, 212 ꝛc.

Brāūch, m., –(e)s: Bräuche; Bräuchlein: 1) ohne Mz.: der Bedarf, Das, was gebraucht wird, der Nutzen, die Benutzung, An⸗, Verwendung einer Sache: Der Töpfer macht Gefäße zu unſerm B. Weish. 15, 7; Einen guten Acker kaufen für den Kartoffel⸗B. [Bedarf]. Auerbach Dorf 4, 217; Nach der Speiſe B. | öffnet ſie. Brockes 9, 168 [nach dem Eſſen genommen wirkt ſie laxierend]; Verdient wird Nichts ... und unſer B. [Bedarf] iſt doch ſo groß. Kompert Pſl. 2, 69; Den Mißbrauch des Sakraments gegen den rechten B. Luther 3, 156b; Zu welchem B. [iſt dies hölzerne Roß]? Sch. 30a. — Heute gw. Ge⸗, Ver⸗B. — 2) Gewohnheit, hergebrachte Sitte; was herkömmlich zu geſchehn pflegt: Nach altem B. 2. Makk. 5, 3; Das iſt des Landes nicht der B. Chamiſſo 3, 198; Was des B–es iſt. 240; Nach gutem B. 4, 47; Nach hergebrachtem B. 3, 328; Sollſt nach unſern Bräuchen uns beſtatten. 4, 98; Vollbringt ... die Bräuche [Ceremonien]. 3, 315; 4, 76; 22; Nach Korſen⸗B. 6, 237; Lehr mich Scherenſchleifer⸗B. 3, 206; Er wedelt, Alles: Hunde⸗B. G. 11, 49; 126; 13, 295 u. o.; Der Bürger von echtem Schrot und B. Neithard 94; Ein tiefer Sinn wohnt in den alten Bräuchen. Sch. 326a; Will ich jetzt beginnen | den neuen B. Tieck Cymb. 5, 1; Uhland 386 ꝛc. — Gebrauch (ſ. d.) gilt mehr von einzelnen Bräuchen bewuſſt handelnder Weſen, vgl.: Das Röslein hat gar ſtolzen B. [Weſen, nicht: „Gebrauch“]. G. 1, 152.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: (veralt.) beginnender Unbrauch, aufhörender Gebrauch: In A. kommen. — Ge⸗ [1 und 2]: Heb' es zu künftigen G. auf; Mach keinen G. von der Nachricht; Er macht einen ſchlechten G. von ſeinem Gelde; Durch den G. abgenutzt; Das Wort iſt nicht mehr im G.; Neue Gebräuche aufbringen ꝛc.; Die abgetragene Leinwand iſt zu manchem G. G. 5, 4; Immer bereit zum G–e. 8; Voll Sachen kleinen G–es. ebd. [nutzlos]; Den alten grauſamen G. [Sitte]. 13, 7; Hat man von meinen Sachen eine Art von Halb⸗G. gemacht. 39, 467; Die Kirchen⸗Gebräuche beobachten; Nach Kriegs⸗G. Weidner 47; Miſs⸗G. ſ. Mißbrauch; Der Mit⸗G. [Mitbe⸗

nutzung]; Dem Lands⸗, Orts⸗G. folgen; Ein Sprach⸗G., dem ich mich nicht fügen kann. Chamiſſo 4, 212; Wegen Verſchiedenheit des Sprach⸗G–s. G. 39, 96, ſeltner: Der Sprachbrauch. Scheffel 62 u. ä. m. — Míſs⸗: falſcher, ſchlechter Gebrauch: Einen M. von Etwas machen, es mißbrauchen; Die Mißbräuche abſchaffen ꝛc.; ſelten: Nur wer ſie mißbraucht, dem wird nie der Mißgebrauch verziehen. H. 16, 204. — Niēß⸗, (Geniēß⸗): Nutznießung, Ususfructus, der Genuß des Ertrags einer Sache mit Ausſchließung des Eigenthums und unbeſchadet ihrer Subſtanz und — das Recht zu ſolchem Genuß. — Nōth⸗: durch Noth gebotner Gebrauch. — Sprāch⸗: ſ. Sprachgebrauch; bei Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1006) auch = Lexikon (Wörterbuch für die allgemein üblichen Wörter, im Ggſtz. zu Sprachſchatz, cornu copiae, für Kunſtwörter, und Sprachquell, Gloſſar für das zur Unterſuchung des Urſprungs Dienende). — Ún⸗: der Nichtgebrauch, die Nichtbenutzung: Wird durch den U. auch dieſes gute alte Vorrecht nun wohl abgeſchafft ſein; Gegen deren [der Logik] U. [Mißbrauch]. Leibnitz 1, 386. — Ver⸗: Konſumtion, das Verbrauchen und das Verbrauchte: Seinen Verdienſt mit ſeinem V. nicht in Einklang zu bringen. Gotthelf Sch. 192; Auerbach Dicht. 2, 95; Zu eignem V. [Gebrauch] gemacht. Zelter 6, 175; Daß ihm die Bibliotheken ... ein Recht auf ordentlichen Gebrauch, nimmermehr aber auf Mißbrauch oder V. der Bücher gewähren. Petzholdt Bibl. 199 u. ä. m.

Braūchbar, a.: was gebraucht, mit Nutzen verwendet werden kann; Ggſtz. Un⸗b., mundartl.: Aus dem miſs⸗b–ſten Abhub der Nation. Hormayr, was hochd. vielmehr bez.: was mißbraucht werden kann. — B–e Diener; Die Feder iſt abgeſchrieben, nicht mehr b., un⸗b. ꝛc.; Wo die Gewalt un⸗b. [unanwendbar] iſt, | bedient ein Weiſer ſich der Liſt. Hagedorn 2, 181; veralt. auch: Brauchſam. Franke Chron. 390b; Weltb. 31a ꝛc. (ſ. bräuchlich). — Dazu: ⸗keit, f.; –en: ſowohl das Brauchbarſein, als auch zuw. (mit Mz.) der brauchbare Ggſtd.: Seiner allgemeinen B. und Geſchicklichkeit wegen. Kohl Engl. 2, 335 u. o.; Krämchen von allerlei Spielereien und kleinen B–en. König Leb. 2, 133; So fanden ſich ... B–en anderer Art. Willkomm Wald 185. — Ggſtz.; Un⸗B.

Braūchen, tr. (mit Acc. oder Gen.): ſowohl: 1) Etwas anwenden, benutzen, ſich einer Sache bedienen; als auch 2) einer Sache bedürfen, ſie nöthig haben, — in beiden Fällen auch: Gebrauchen, doch ſo, daß heute für 1 dies, für 2 das einfache Zw. gewöhnlicher iſt: Du gebrauchſt eine Brille, die du bei deinem guten Auge eigentlich noch nicht brauchteſt, und wirſt ſie ſo lange gebrauchen, bis du ſie wirklich b. wirſt; Benutzt es immer und braucht es nie! Kapper Chr. 2, 104 ꝛc.; doch wird — wie angedeutet — dieſer Unterſchied nicht immer beobachtet, wie denn das Part. gebraucht zu beiden Zeitw. gehören kann; der Vorſchlag Eberhardt's aber, in dieſer Form für die Bed. 1 den Accuſ., für 2 den Genit. feſtzuſtellen, iſt eine vom Sprachgebrauch nicht anerkannte Subtilität. Die nahe Berührung beider Bed. und Formen zeigen Beiſp., wie: Der Geiſtlichkeit ..., die | es leicht als Werkzeug gegen uns gebrauchte [1]. G. 13, 263; Als ein gefühllos Werkzeug braucht [1] ihr mich. 283; Was wir uns bei dieſen Worten denken, welche wir öfters b. [1 und 2: aus Bedürfnis anwenden] werden. 31, 31; Wer Vieles b. [1] will, gebrauche Jedes | in ſeiner Art. 13, 207; Er weiß die Menſchen zu b. [1] und er handelt oft weiſe, weil er ſie meiſt zu Zwecken gebraucht ꝛc. [1]. Lewald Ferd. 1, 267; „So möcht ich Henkers doch wiſſen, was für Hexereien [Accuſ.] du brauchſt [1].“ Hexereien? Braucht [2] keiner Hexereien [Genit.]. Sch. 118a. — Seltner findet ſich gebrauchen in der Bed. 2: Ich gebrauche [mir fehlen] noch hundert Thaler ꝛc.: 1) B., anwenden, benutzen ꝛc.: a) gw. mit Accuſ.: Daß, falls du mich reizeſt, Gewalt ich b. kann. Chamiſſo 3, 313; So unverſchämt ..., nicht einmal einen Vorwand zu b. Forſter Br. 2, 464; Wie er die Leidenſchaft dieſes jungen Mannes zu b. weiß. G. 10, 5; Sie halten die Herrſchaft | in ewigen Händen | und können ſie b., | wie's ihnen gefällt. 13, 71; Sich weitere Geſchicklichkeit zu verſchaffen, da er Das nicht b. kann, was er in vollem Maße beſitzt. 15, 6; Brauchte ... derbe Ausdrücke. Gutzkow 3, 156; Ein Vogel ..., der ſeine Flügel nicht braucht. Heinſe A. 1, 143; Brauche meinen Namen nicht zum Dolche gegen mich. Hölderlin H. 1, 63; B. [machen] Sie doch keine Umſtände! L. 1, 265; Brauche deine Jugend. Lichtwer 263; Braucht euer Anſehn doch; bedeutet ihn! Sch. 355a; Das Mädchen iſt hübſch und trotz allen Teufeln muß ich ſie b. [vgl. mißbrauchen]. 147b; Braucht [Habt] Reſpekt und wiſſt, mit wem ihr redet. Stilling 1, 117 ꝛc. — Hier könnte überall gebrauchen ſtehn (Daß ſie ... nie ihren Witz gebrauchten. Börne 2, 163 ꝛc.), vgl. im Part.: Er hatte die Worte murmelnd gebraucht [geſprochen]. Chamiſſo 3, 228; Der ... keinen Rock gebraucht („verbraucht“ Ramler L. 112), ſeit er im Dienſte ſteht. Lichtwer 130 ꝛc.; Die vielgebrauchten [Federn]. G. 6, 93; Ungebraucht. Heinſe A. 2, 189; Lewald Wandl. 1, 194 ꝛc. — b) ſeltner mit Genit., wie oft bei Luther, z. B.: 4. Moſ. 10, 2; Pred. 9, 9; Spr. 10, 16; Weish. 2, 6 ꝛc.; Du wollteſt auch ihrer b. und mauerteſt ſie ein. G. 31, 5; Wie, wenn wir ſein jetzt brauchten in der Noth? Sch. 540b; Nicht b. Verſtändige alſo des Reichthums. W. Th. 16, 23 ꝛc. So früher auch oft refl. (vgl.: ſich bedienen): Der ... ſich alles Ueberfluſſes und Muthwillens ... braucht. Eppendorf 4; 64 u. o., ſelbſt noch: So brauch' dich deines Rechts. Lichtwer 244. — Beide Fügungen haben ſich bei „gebrauchen“ länger gehalten: Gebrauchſt du deiner Zeit, ſo haſt du gnug gelebt. Cronegk ꝛc., nam. refl., was früher oft = haben war: Dieſes Thier gebraucht ſich vieler Würm. Ryff Th. 18 ꝛc.; Fiſchart Bienk. 1a; Keiſersberg Pilg. 154; Luther 8, 15b; Schaidenraißer 5b; 44b; 56a; Stumpf 308a; 604b; Zinkgräf 1, 151; 178; 284; 298; 305 ꝛc., — ſelbſt noch: Die ſo ſich ſein ge⸗b. Leibnitz Erinn. 2; Als deren wir uns ... ge⸗b. L. 11, 86; Und gebraucht ſich Deſſen genügſam, | was ſie zuvor aufſparte. V. Hor. 2, 10; Ar. 3, 175; Gebrauche dich der Zeit. Weichmann 2, 122 ꝛc. — Zuw. auch ohne Genit. (ſ. Schmeller 1, 244): Der immer ſich ſo königlich gebrauchte [gebarte, trug ꝛc.], | als ſei er gleich zum König ſchon geboren. FSchlegel Al. 27. — 2) bedürfen (ſelten: gebrauchen), perſönl. und unperſönl., mit Genit. oder Accuſ.; auch mit nachfolgendem Satz, theils mit „daß“, theils und gw. mit Infin. und „zu“ (mundartl. auch ohne „zu“, ſ. Anm.). Für die wechſelnde Fügung vgl.: Um Leichentücher | für dich zu ſpinnen, | brauchſt du die Göttin [Accuſ.], | doch ſie nicht dein [Genit.]. Pfizer 41. — a) perſönl. mit Accuſ.: Die Götter b. manchen guten Mann | zu ihrem Dienſt. G. 13, 27; 4, 11; Die Bücher, die ich von Ihnen habe, brauche ich noch; ich brauchte ſogar noch eins oder zwei mehr ... Als wenn Sie ihre Bücher nicht ſelbſt brauchten. L. 12, 175; Mein Unglück braucht noch Vorwurf. Sch. 585a [iron.: Das fehlte dazu noch] u. ä. m. — Zuw. mit örtlichen Präp., mit Accuſ., mit leiſer Nüance ſtatt des gewöhnlichern Dativs: Wenn die Engländer viel Volk auf ihre Schiffe b. [haben müſſen]. Hebel 3, 101. Vgl.: Daß man ihn auf die Wiegkammer gebrauchen kann. Hackländer Hdl. 2, 24; Solch Harz ... wird auch in die Wundarznei und Salben gebraucht. Stumpf 606b ꝛc. — b) mit Genit.: Man braucht nicht des Goldes. Salis; Ein ſchwankendes Gebäude braucht des Erdbebens nicht, um übern Haufen zu fallen. Sch. 114a; Ich brauche deines Beiſtands. 647b; 357a; Werner Kr. 1, 21 ꝛc. — c) mit nachfolgendem Satz: Wofern er eine Brücke gewuſſt, | was brauch' ich, daß er mir den Weg durchs Feuer preiſet? W. 15, 90 (gw. unperſönl. ſ. f); Ich brauchte es nicht ſo künſtlich anzulegen. G. 10, 21 u. o. (Über die Form des Part. ſ. Anm.). — Ferner unperſönl. = es iſt nöthig, bedarf ꝛc.: d) mit Accuſ.: Es brauche hundert Jahre, | um es mit Würde zu erneuen. G. 6, 94; Bereitung braucht es nicht voran. 11, 60; Hier braucht es ... keine Zauberworte. 12, 73; 39, 439; Was braucht's dir Denkmal? 31, 3; 10, 206; Es braucht ein großes Beiſpiel, die Armee | ihm nachzuziehn. Sch. 374b; 332a; Es braucht nur einen Schluck. W. 11, 67 ꝛc. — e) mit Genit.: Ich bekenn's, braucht's keiner Zeugen. Alexis H. 2, 3, 194; Als ob das noch Fragens brauchte. Engel 12, 75; Es braucht Deſſen nicht. 15, und ſo oft zur Vermeidung des doppelten „es“ (doch ſ. G. 15, 65: Sie machen kein Geheimnis daraus und es braucht es auch nicht), während anderſeits auch das eine „es“ oft mit „Das“ vertauſcht wird: Das braucht es nicht. Sch. 282a; 341b; Es brauche Das nicht zwiſchen dir und ihm. 361b ꝛc. — f) zuw. mit nachfolgendem „daß“: Es braucht's nicht eben juſt, daß Einer tapfer iſt. G. 7, 59; Es braucht nicht, daß Ihr immer zuſammen ſeid. Hippel 12, 34; Es braucht wohl, daß wir um Vergebung bitten. Rank Arm. 108 ꝛc. (gw.: Es thut, iſt nöthig, daß ꝛc.; oder perſönl.: Man braucht nicht grade tapfer zu ſein, und in bejahenden Sätzen: Wir müſſen wohl um Vergebung bitten.) — g) oft mit „zu“ und paſſivem Inf.: Es braucht nun gezeigt zu werden, daß ꝛc. Sch. 966b; am gewöhnlichſten mit: nicht, nur, kaum ꝛc.

Anm. In der Verbind. von brauchen mit Inf. fällt zuw. das „zu“ aus, ſo nam. bei Auerbach: Ich geh nicht weg, da brauch' ich nicht wiederkommen. Ab. 281; Daß ich mich nicht verkaufen brauch. Dorf 4, 43; 52; Leb. 2, 337 u. o. — Aber auch, nam. bei vorſtehndem Infin., bei Andern: Todtſchlagen brauch' ich ihn nicht. Alexis H. 2, 1, 190; Wandern braucht ihr nicht. Rückert 2, 234 ꝛc. Damit zuſammen hängt die ganz gewöhnl. Doppelf. des Part. (wie bei den andern Hilfszeitw. ohne „zu“, ſ. dürfen, können, ſollen ꝛc.; auch: Ich habe dich gehn heißen, tanzen ſehn, ſingen hören ꝛc.): Hätte ſie's nie zu erfahren brauchen. Gutzkow R. 5, 164 u. o. [ſt. gebraucht]. — Mundartl. auch mit Uml., nam. im Konj. Imperf.: Dann braucht' ich auch kein Pfarrer zu werden. Auerbach D. 1, 222; 174; Rank Arm. 25; Ryff Th. 61 ꝛc.; ferner: Die Gebruchteren = Geübteren. Zwingli 3, 6 u. ä. m. — Die Bed. 1 iſt die ältre. ſchon goth. brukjan ſtammverwdt. das lat. fruor, genießen, wozu fructus, Frucht ꝛc. gehören. — Brauchung, f.; –en. Ryff Th. 30, ſelten.

Zſſtzg. ſ. Ge⸗b. unter 1 und 2; die mit betonter Vorſ. laſſen ſich ſowohl von brauchen, wie von gebrauchen bilden und fallen im Part. auch formell zuſammen, z. B.: Áb⸗: Nimm dir, was du davon ab(ge)brauchen kannſt; Münchhauſens Genie hatte ſich in der Meinung ſeines Wirthes raſcher abgebraucht [abgenutzt]. Immermann M. 2, 51; 3, 248; 4, 248; Abgebrauchte [abgenutzte] Kunſtgriffe ꝛc. — Āūf⸗: einen Vorrath zu Ende brauchen, brauchend aufzehren ꝛc.: Was wohl Kind und Enkel nicht aufbraucht. V. 1, 55; Die letzten Überbleibſel der Altarkerzen wurden dort aufgebraucht. Kinkel Erz. 150; Sch. G. 2, 211. — Āūs⸗: Etwas zu Ende brauchen, ſo daß es erſchöpft iſt, ver⸗b.: Die Arznei a.; Der ausgebrauchte Theil von uns. Haller 162; Das kahle ausgebrauchte Griechenland. Hettner grR. 304; Gotthelf Geld 325. — Dúrch⸗: Alle Mittel der Welt d. — Fórt⸗: weiter⸗b: Die Medicin f. — Ge⸗: ſ. o. — Míß⸗ (⏑–⏑): von Etwas einen Mißbrauch, eine falſche, ſchädliche, ſchlechte Anwendung machen: Du ſollſt den Namen des Herrn nicht m. 5. Moſ. 5, 11; Und die dieſer Welt brauchen, daß ſie derſelben nicht m. 1. Kor. 7, 31; Der ſich eben brauchen und m. ließ, wie es grade das Spiel mit ſich brachte. G. 18, 29; Sie m. (⏑–⏑) die Geduld. Chamiſſo 3, 107 ꝛc. — Ein Mädchen m. (ſich mit ihr fleiſchlich vermiſchen, zumal ſie nothzüchtigen). V. 2, 8 ꝛc. — Schon dieſe Beiſp. ꝛc. zeigen die Fügung mit Accuſ. und Genit.; dieſe heute die ſeltnere, z. B. noch: Daß ich Ihrer wohlthätigen Zärtlichkeit mißbrauche. Engel 12, 80; Die Frau mißbrauchet (⏑–⏑) ihrer Gaben. Hagedorn 2, 285; Um ſeiner zu m. König Kl. 2, 350; Doch du mißbrauchſt (⏑–) des unbegrenzten Rechts, | das dir die Schönheit giebt. W. 20, 324 ꝛc. Mundartl. auch wohl der Dativ: Als könnten ſie Einem ungemerkt und ungeſtraft m. Gotthelf Gld. 23. — Die Doppelbetonung iſt bereits angedeutet; für ´–⏑ läſſt ſich die des Hw. Mißbrauch geltend machen, für ⏑–⏑ die Stellung des „zu“ beim Infin. (ſ. o. König; Sch. 106b und oft) wie bei allen untrennbaren Zſſtzg. mit unbetonter Vorſilbe, vgl. z. B. „aufzuſchreiben“ (–⏑–⏑) und „zu beſchreiben“ ꝛc. (⏑⏑–⏑), im Part. aber findet ſich die Doppelform: Gemißbraucht u. Mißbraūcht, z. B.: Ward dieſe Gabe gemißbraucht. G. 14, 272; Mit Recht [hat] der Graf deine Gutmüthigkeit auf eine verruchte Weiſe mißbraucht. 10, 85; 9, 104 ꝛc.; Der Menſch hat größtentheils | gemißbraucht (⏑–⏑) dieſe Kraft. Alxinger D. 205; Wer Blut gemißbraucht (⏑–⏑), büßt durch Blut. Werner Kr. 1, 79; Ward | die Friedlichkeit des Kamels mißbraucht (⏑–). Rückert Morg. 1, 154; Ach, ſchon ſchwören ſich, mißbraucht (⏑–) zu frechen Flammen, | meine Geiſter wider mich zuſammen. Sch. 4b ꝛc. — Selten findet ſich eine dritte Form: Ach, warum wird dieſer Segen | ſo erbärmlich mißgebraucht. Brockes 9, 21; vgl. †Miß. — Dazu: Guter Herrn Mißbrauchung. Zinkgräf 1, 336 ꝛc. Der Mißbraucher eines Guts ꝛc. — Nāch⸗: Ich habe gebadet und muß noch eine Kur n.; Vergeben Sie, daß ich Ihnen dieſes Wort nachgebrauche. L. 1, 587. — Nīēß⸗: den Nießbrauch von Etwas haben: Das von dem Stiefvater genießbrauchte Vermögen wird dem mündigen Sohn ausgezahlt; Es zu vervollkommnen und zu n. Muſäus Ph. 2, 180; Der Nießbraucher. — Ver⸗: 1) brauchend verwenden: Alles zu nützen und zu ver-b. G. 30, 34; Ich muß nun einmal ſo verbraucht werden wie ich bin ꝛc. Mundartl.: Er verbrauchte [fertigte ab] die Frau mit uneinläßlichen Redensarten. Gotthelf Sch. 356. — 2) zu Ende brauchen, aufbrauchen, abnutzen: Der keinen Rock verbraucht, ſeit er im Amt ſteht. Ramler L. 112; Abgeſehen von ihrer Verbrauchtheit. Tieck Nov. Kr. 4, 32 ꝛc.

Bräuchig, a. (veralt. u. mundartl.): bräuchlich ꝛc.: Wie damals b. war. Stumpf 427b; 392a [in Gebrauch, benutzt]; Eine b–e [vielbrauchende, verſchwendende] Frau. Gotthelf G. 36. — So auch: Ge⸗: Damals g. AClara EſA. 2, 677 ꝛc.

Bräuchlich, a.: 1) veralt. brauchbar, nützlich. 2. Timoth. 2, 21; Hiezu wird nun wenigſtens die elende Sammlung .. einigermaßen b. H. 13, 284. — 2) in Gebrauch, üblich, hergebracht: Nach b–en Gelagen. Chamiſſo 4, 76; Ländlich, ſittlich; b., ehrlich. Garzoni 256b; Ebenſo ſelten, als es [nachher] .. b. geworden. Kinkel Erz. 401; Das iſt alſo b. bei den Schützen. Sch. 538b ꝛc. — Auch nicht das Geringſte von den bisherigen B–keiten [Gewohnheiten] fahren zu laſſen. G. 18, 236. — S. bräuchig.

Zſſtzg. z. B.: Ge⸗ [2]: häufiger als bräuchlich, z. B.: Das Wort iſt nicht g. ꝛc.; veralt.: Zu aller G–heit [Gebrauch]. Ryff Sp. 118a. — Miß⸗: auf einem Mißbrauch beruhend ꝛc.: Wie wohl ganz m–er Weiſe gebraucht. Spate 2, 4.

Bräuchſam, a.: veralt. brauchbar (ſ. d.).

Gebräude, n., –s; uv.: Brau II. (ſ. d).

Bräue: ſ. Brau.

Brauen (mundartl., veralt. bräuen): 1) intr. (haben): brodeln (ſ. d.), ſiedend wallen: Das Waſſer dampft und brauet. Freiligrath 1, 306; Das Eismeer ſchäumet und brauet. 4; Da braut ein Nebel trüb und dicht. 362; Kinkel Erz. 12; Meißner Gd. 77 u. o.; Die Berge b. [2]. G. Stein 1, 352; Der Brocken braut. Gökingk 2, 130; Da brauet der Haſ' (ſ. d. 1) im weißlichen Dampf auf der Wieſe. V. 2, 49, und Anm.; 3, 104 (ſ. auch Fuchs 1; Haarig und Haarrauch). — 2) tr.: brauen machen u. demgemäß früher oft mit Uml.: a) Der Mond hat Sturm gebraut. Freiligrath Garb. 170; Die Wetter, die ſie [die Zauberinnen] b. Kinkel 234, und ſo von den Unwetter brauenden Hexen übertr. auf andre ſchädliche Einflüſſe: Um Heimlichkeiten hinter meinem Rücken zu b. Alexis H. 2, 3, 168; Es iſt ein großes, großes Wehe mir gebraut. Droyſen Ar. 3, 241; Graulieschen, was brauſt du da für ein namenloſes Werk? Gutzkow R. 8, 193 (vgl. Sch. 573a); Laube Band 1, 119 ꝛc. — b) Getränke durch Kochen zubereiten, namentl. Bier (ſo meiſt, wenn kein Zuſatz ein andres Getränk bez.) und übertr.: Je toller gebraut, je beſſer Bier. Sprchw. (Hackländer Hdl. 1, 201 ꝛc.); Etliche Gebräue Bier bräuen laſſen. Schweinichen 3, 79; Opitz 1, 141 ꝛc.; Von ſchmutzigem Waſſer braut ſich kein guter Trank. Bodenſtedt 2, 104; Wir wollen ſtark Getränke ſchlürfen, | nun braut mir unverzüglich dran. G. 11, 11; Braut ein Ragout von Andrer Schmaus. 25; Sehen den Text nicht recht an und nehmen draus, ja bräuen drein, was ſie wollen. Luther 5, 492b u. o.; Wochenſüpplein b. Prutz Woch. 83; Jene [die Biene] braute Seim zur Labe, dieſe [die Spinne] Gift [aus der Blume]. Rückert 2, 453; Bis ich ihnen ſüßen Schlummer [Schlaftrunk] bräute. Mal. 2, 23; Kaffe gebrauet. Vogt Oc. 1, 75 ꝛc.

Anm. Urſpr. Tonwort, wie brodeln, brühen ꝛc. — Veralt. Part. Gebrauen. Logau 1, 3, 4; Abgebrauen. Hippel Leb. 1, 501 ꝛc.

Zſſtzg. tr.: vgl. die von kochen ꝛc.: Áb⸗: das Brauen beenden. — Án⸗: brauend an⸗, herbeiſchaffen ꝛc. Sie hat 20 Taſſen Kaffe angebraut. — Āūf⸗: 1) aufbrühn, durch Aufguß brauen: Theekeſſel, worin ſie .. ihre Kräuterbündel aufbraut. G. 30, 45. — 2) Das Malz a. ꝛc., brauend verbrauchen. — Āūs⸗: zu Ende brauen ꝛc.: Er hat ausgebraut; Ein gut ausgebrautes Bier; Was die Stürme für Zeugs in dieſen Gebirgen a. [2a]. G. Stein 1, 130; Rückert Weish. 3, 42. — Hêr⸗ ꝛc.: Etliche haben viel ungeſchicktes Dinges aus ihrem Kopf hineingebräuet [in die Offenbarung Johannis]. Luther SW. 63, 159. — Úm⸗: brauend anders machen, z. B.: Verdorbnes Bier um-b. — Ver⸗: 1) brauend verbrauchen, z. B. Malz. — 2) brauend verderben: Das Bier iſt verbraut, mißrathen. — Zuréçht⸗: brauend zu Stande bringen. — Zuſámmen⸗: brauend zuſammenbringen ꝛc.: Dicke Rauchwolken, ... wie ein aus allen den unzähligen Öfen und Schornſteinen zuſammengebrautes Gewitter. Kohl Engl. 1, 81; Es wird ſich wohl noch Etwas z. Mügge ER. 66 u. a. m.

Brauer, m., –s; uv.: Einer, der Bier braut, das Brauen als Gewerbe treibt: Wo der Bäcker liegt, kann der B. nicht liegen. Sprchw. [viel Eſſen und viel Trinken iſt nicht wohl vereinbar]; Der Bierbräuer. Hammer RH. 319 u. o.; Beim Schloßbräuer. Waldau Nat. 3, 191 ꝛc. — **⸗in**, f.; –nen, u. Zſſtzg. wie: Meth⸗, Punſch⸗, Kaffe-Brauer(in) ꝛc. — **⸗ēī**, f., –en: 1) die Kunſt des Brauens: Die B. verſtehn. — 2) das Gewerbe des Brauers: Die B. aufgeben. — 3) Ort, wo gebraut wird, Brauhaus: In Baiern ſind berühmte Bier-B–en. — 4) das Gebraute, Gebräude ꝛc.: Vom herausgewinkten Kenner | wird die B. geprobt [der Punſch]. V. 3, 140. — 5) übertr. ſ. brauen 2: Verrückte Zierrath-B. G. 3, 62 ꝛc.

Brauig ꝛc. ſ. Brau I. Anm.

Braun, a.: eine aus der Vermiſchung von Gelb oder Roth u. Schwarz entſtehnde Farbe (ſ. Blau): 1) Je nachdem ſie mehr nach der einen oder andern Seite neigt: gelb-, roth- (hell-, licht-) oder ſchwarz- (dunkel-) b. So heißt z. B. b. die dunkle Geſichtsfarbe der Europäer, im Ggſtz. von blond (ſ. d.); ſo namentl. der den Einwirkungen der Sonne und des Wetters überhaupt ausgeſetzten Landleute: Das b–e [brünette] Mädel. G. 1, 144 (ſ. 4); Ihr b–es Schnittervolk. V. Sh. 1, 83; Den b–en Sommer. Cronegk 2, 99 ꝛc.; aber auch wie ſchwarz: Der b–e Mohr. Rabener 1, 54; Unterm b–en Süd .. der Hottentott. Haller 153 ꝛc. So auch: Die b–e [dunkle] Nacht. 71; W. 20, 39; Hartmann Pet. 18; Kant SchE. 5; Die b–e Abendſtunde. Schubart 2, 107; B–e Dämmrung. Geßner 1, 100 [noch nicht ganz ſchwarz]; daher auch nach dem Franz.: B–e Märchen (z. B. v. Sternberg) ꝛc.; Ein dunkel-b–er Schwarm von trauerreichen Bildern. Haller 202 ꝛc. — B–e Felder. G. 35, 403; Erde. Keller gH. 2, 52; 1, 30; 3, 158; Beete. Lewald Ferd. 1, 176; Gebirge. Sch. 75a; Maienkäfer. Scheffel 129; B–es Bier; Pferd; Auge; Haar; B. gebraten. Immermann M. 1, 317. — 2) auch als Hw. n.: Mit herbſtlichem B. gefärbt. Forſter R. 1, 204; Abwechslung des verſchoſſenen B. und trüben Grau. Hackländer Stillfr. 1, 170; Auf ſeinen Wangen iſt zu ſchaun | anſtatt der Jugend Milch ein männlich B. Hagedorn 2, 142 ꝛc.; ſo auch: Das Indig-B., ein Beſtandtheil des Indigo's neben dem Indigblau. Karmarſch 2, 299; Das Keſſel- oder Kupfer-B., eine Erde zur Färbung der Keſſel; auch der feinre Kupferſchlag ꝛc.; ferner Kupfer-B., Ziegelerz, ein Kupfer- und Eiſenoxydhydrat enthaltendes Kupfererz. Karmarſch 2, 507. — 3) das Braune: Ins B–e malen [ſchwarz]. W. 12, 38 ꝛc., aber auch ellipt.: Er ſetzt ſich zum B–n [Bier]. Auswahl deutſcher Lieder 237. — 4) Der, die Braune, Perſon mit dunklem Haar, meiſt auch mit dunklem Teint (zumeiſt f.): Laß Braun' und Blonde kommen! Freiligrath 1, 297; Die Blonde gleichet oft der B–en. G. 1, 174; 18, 161; Bräunchen, komm! 4, 90; Neigte ſich der Reizendbraunen. Rückert Nal. 284; Ich nenne dich Honigbraune. V. Th. 10, 27 ꝛc.; aber auch: Thiere von brauner Farbe, zumal oft von Pferden (meiſt m.): Die B–en, Käſtenbraunen, Grauſchimmel. Garzoni 714a; Deinen B–en, oder was es iſt, zwiſchen die Füße nehmen. Merck's Br. 2, 151; Rückert Nal. 232; Tieck Nov. Kr. 2, 35 u. o.; Er kriegte die Braune nicht unter 26 [Louisd'ors]. Immermann M. 1, 258; Der Braun. vHorn Schmj. 119; Gotthelf Geld 151; Trieb er an den wackern Kampfes-Braunen [vgl. Kampf⸗, Streitroß]. Calvj 2, 180 ꝛc. — Auch verkl.: Mein Bräunchen. Immermann M. 1, 264 ff.; Das Bräunlein. Hebel 3, 409 (Brunli, Gotthelf Sch. 377); Bräuning, mein Einſpänner. V. Sh. 2, 35, nach der in Mecklenb. üblichen Vrkl. — Ferner: Nun war der Braune [Bär, gewöhnl. als Eigenn. Braun] gefangen ꝛc. G. 5, 138 u. ä. m. z. B.: Der Kleinbraune, eine Art Wein mit ſüßen lederbraunen Trauben.

Anm. Der Kompar. gewöhnl.: Älter, brauner, verbrannt von der Sonne. G. 9, 329; Immer gelber, röther u. brauner färbte ſich das Laub. Gutzkow 3, 247; Weil der Schatten brauner wird. Gotter 1, 69 ꝛc., aber auch mit Uml.: Dunkler und bräuner geworden. G. 20, 28; LHNicolai 1, 283; Böbel 1, 19b; Fleming Z. 92b ꝛc. — Dem Stamm nach zu „brennen" (ſ. d.) gehörig, als die Farbe des Angebrannten, früher auch = brennend, glänzend, leuchtend (Benecke 1, 268a), vgl. brünieren und Brünne.

Zſſtzg. unerſchöpflich (ſ. 1 u. 2); vgl. blau, namentlich bez. das Bſtw. theils den Grund der Bräunung: Jeden altersb–en Thurm. Boas SchZ. 1, 60; In ſonnen-b–en Wangen. Börne 3, 129; Eines wetter-b–en Jungen. Tſchudi Th. 600 ꝛc. (ſ. gebräunt); theils, und noch gewöhnlicher, einen Vergleich ꝛc., z. B.: Āal⸗. — Áffen⸗. Waldau Nat. 1, 108. — Ápfel⸗: ein braunes Pferd mit hellern rundlichen Flecken auf der Kroupe ꝛc. Falke 1, 53. — Bīēr⸗. — Bīēſter⸗: nuß-b., ſ. Bieſter. Karmarſch 1, 566. — Fēūer⸗: In des Henkels Bogen | ſchießt's mit f–en Wogen. Sch. 78b. — Fúchs⸗. JP. 1, 12. — Góld⸗. Ring Kurf. 1, 13, vgl. Goldig-b. Lewald W. 3, 293; Golden-b. Mörike R. 10. — Hāſel⸗: Scherr Graz. 1, 187, ſ. nuß-b., braun wie eine Haſelnuß. — Hōnig⸗: V. Th. 10, 27. — Hórn⸗: Link Schlangen 21. — Índig⸗ [2]. — Káffe⸗. Lenz Nat. 3, 397. — Kaſtāni⸗en⸗. Forſter R. 1, 319; HvKleiſt Erz. 1, 6; Käſten-b. Ryff Th. 51. — Kéſſel⸗ [2]. — Kírſch⸗. Heine R. 2, 143. — Kúpfer⸗ [2]. Karmarſch 2, 507. — Lêder⸗: Tſchudi Th. 136. — Mahagōni⸗: Forſter R. 1, 129; 159 ꝛc. — Nélken⸗: G. 40, 218. — Núß⸗: 18, 166. — Ocher⸗: 40, 218. Olīven⸗: Tſchudi Th. 74. — Péch⸗: Gutzkow R. 1, 293. — Púrpur⸗: V. Od. 11, 243. — Rūß⸗: Forſter R. 1, 39; 140. — Sámmt⸗: ſammtglänzend. — Tómback⸗: Karmarſch 2, 508. — Umbra⸗: entſtellt in: Umbraun, ſ. Karmarſch 1, 738. — Viōl⸗. Körner 152a. — Zímmt-b. u. v. ä.

†**Bräune**, f.; –n: ſ. Brau I. u. Braun 4.

Bräune, f.; –n: 1) (ohne Mz.) das Braunſein, die braune Farbe: Unſre B. lieblich zu erhöhen. Chamiſſo 4, 211; Reizend ihre Sonnen-B. ebd.; In roſt'ger B. Freiligrath 2, 277; G. 26, 91; Braun's Mägdelein!! Welcher Mann wird an der B. eines Mägdleins Gefallen finden. Kerner 487; Des dürren Laubes B. Matthiſſon 209; Purpur-B. V. Myth. 1, 286 ꝛc. — 2) (bergm.) Braunerz; auch ein braunröthlicher Anflug am Geſtein. — 3) (Arzn.) Krankheit bei Menſchen und Vieh, die zumal in Entzündung der Luftröhre ſich äußert; Hals-B.; Herz-B., die ſogen. ungriſche Krankheit, ein ſehr heftiges Faulfieber.

Braunéll-e, f.; –n; ⸗chen: 1) ein kleiner, dem Rothkehlchen ähnlicher brauner Vogel, Accentor (Motacilla) modularis; ferner auch: Motacilla ficedula. Die kleine Hecken-B. .. bei uns Herdvögeli. Tſchudi Th. 93. — 2) eine früher gegen die Bräune (3) angewandte Pflanze, Prunella vulgaris; auch Satyrium nigrum. — 3) eine Art große Pflaumen, Katharinenpflaumen.

Anm. Auch Brunelle, welche Form für 3 die richtigere iſt.

Braunen, Bräunen, intr. (haben); refl.: braun werden, und tr.: braun machen. 1) intr.: Es ſchwillt die Bruſt, es bräunt der Flaum. G. 4, 27; Gehörnte Herde braunt. 6, 133. — 2) refl.: Wie ſich der Himmel über Gallien braunte. Baggeſen 2, 208; gewöhnl. mit Uml.; Wann ... tiefer die Traube ſich bräunt. Geibel 200; Thal, deſſen Gras ſich eben winterlich bräunt. Kohl Alp. 1, 68; Sobald ſich bräunt die ſchwarze Nacht. Mühlpforth Leich. 195; WHumboldt Son. 254; Streckfuß Rol. 2, 59; Bräunte ſich | der Söhne Wange. Sch. 236a; V. Od. 11, 320. — 3) tr.: Rothen Wein durch Alkalien gebräunt. G. 39, 328; Karmarſch 1, 288; Wo Phöbus ... Jünglingen die Schläfe männlicher bräunt. Platen 2, 240; V. 4, 56; Ov. 2, 261; 318; Th. 15, 85; Daß Euch der heiße Sommer bräunet.

Tieck Symb. 4, 4; Rückert Nal. 214; Ein Weib, gemagert und gebraunt. Morg. 2, 267; Die männlich gebraunten Geſichter. Sealsfield Leg. 2, 143; namentl. oft: Gebräunt in Zſſtzg. z. B.: Alters-g–e Mauern. Stahr Rep. 3, 68; Ein gebratnes Böcklein — mit feuer-g–em Röcklein. Rückert 1, 160; Die ſonnen-g–en Züge. Stahr Rep. 1, 46; Wetter-g–e Männer. Sealsfield Tr. R. 1, 24; Leg. 1, 144 ꝛc. — 5) Dazu: a) Nach der verſchiedenen Bräunung des Papiers. Kohl Irl. 1, 141. — b) Der ein Holzbräuner war, d. h. die Scheite von der Rinde befreite, im Waſſer auslaugte und dann über Feuer dörrte. Bucher Nat. Z. 8, 298 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von blauen, färben ꝛc., z. B.: Áb-: Je älter der Vogel wird, deſto mehr bräunt ſich ſein Gefieder ab; die Jungen ſind kohlſchwarz. Tſchudi Th. 333 [es geht vom Schwarzen ins Braune]; Etwas abbräunen, es vollſtändig bräunen; Ein in Butter abgebräuntes Mehl. Rumohr Kochk. 66. — intr.: Etwas braunt ab, färbt ab, läſſt die braune Farbe fahren. — Án-: Felſen von der Witterung vieler Jahre angebräunt. G. 40, 217; Zelter 4, 4. — Āūf-: tr.: die braune Farbe auffriſchen. — Be-: tr.: In bebräuntem Pergament. G. 12, 85; Bebräunt von meinem Schatten. Lohenſtein Roſ. 56. — Ēīn-: Sich in der Sonne e., einbrennen ꝛc. — Nāch-: Das Mahagoniholz bräunt nach, wird dunkler. — Ver-: Verbraunte Mauern. FUlrich Nat. Z. 8, 131; Verbräunt Geſtein. G. 12, 98; 18, 264, u. v. ä.

Brāūnheit, f.; 0: Bräune 1.

Braunīeren, tr.: den durch Polieren abgeſtumpften Spitzen der Nähnadeln durch Hin- und Herrollen an einem ſchnell umlaufenden Schleifſtein von Glimmerſchiefer ihre Schärfe wiedergeben. Karmarſch 2, 746.

Brāūnlich, a.: ein wenig braun, brünett (ſ. d. und vgl. Blaulich): Ein b–es Mädchen. G. 1, 226; Mendelsſohn 4, 1, 50; V. Od. 1, 285; B. ſproſſt die Eiche. Gd. 3, 146; Der b–e Boden. Keller gH. 2, 422. Veralt. ohne Uml. 1. Sam. 16, 12; Fleming Z. 142 b; Weidner 322. — Mauer-b. G. 12, 189 ꝛc.

Brāūnling, m., –(e)s; –e: auch ohne Uml. (vgl. Bläuling): 1) von Menſchen: David, daß er ein Bräunling [brünett] war. Luther 4, 140a. — 2) Art Schmetterlinge. Tſchudi Th. 283. — 3) Art Käfer, Cerambyx lucidus. — 4) eine Apfelſorte mit dunkler Schale ꝛc.

Brāūs, m., –es; 0: das Brauſen, Lärmen, Toben (ſ. Gebrauſe): Den B. des Meeres. Freiligrath 1, 30; Bricht ſie Gelegenheit zu Zwang und B. Rückert 2, 320; Müde von Flug und B. Weish. 3, 25; 222; Ergriffen | von des Verlangens Brauſe. Mak. 2, 37 [von dem ſich heftig, laut geltend machenden Verlangen]; In höchſtem B. [Zorn]. Körner 246 b ꝛc. — Oft verbunden mit Saus: Nun warf ſich über mich in Saus und B. | ... der kalten Leichen ſchauerlicher Graus. Chamiſſo 4, 27; Der Saus und B., | macht denn der den Soldaten aus? Sch. 322a [das lärmende, rauſchende Leben]; Im Saus nicht und im Brauſe | hat er die Zeit verdehnt. Herwegh 1, 10; Lebt Alles ja in Saus und Brauſe. W. 12, 101 [in rauſchenden Vergnügungen, ſchwärmend] u. o.

Anm. Mundartl. wie Graus, Grus, Schutt: Mürber Ziegel-B. Scultetus Il. 1, 243.

Zſſtzg. z. B.: In Entzückungs-B. Rückert Mak. 2, 87. — Bewegt von lautem Freuden-B–e. Gd. 1, 392. — Der plötzliche Windbraus [vgl. Windbraut], der vor der Lawine hergeht. Hebel 3, 154; Mattheſius Luth. 105a u. ä. m. — Sauſebraus, m., uv. (–es); –e: auch eine brauſende Perſon, Sauſewind (ſ. d.): Sinnt ihr Bänder nur und Feſſeln | für den deutſchen S. Arndt 419; Zuziehung dieſes ſtürmenden S. Auerbach Ab. 155 ꝛc.

Brāūſch, m., –es; –e. — -e, f.; –n; Bräuſchchen, lein: Beule, Anſchwellung nach einem Stoß, Fall ꝛc.: Sich eine B–e gefallen. G. 10, 161; 171; 172; 192; Immermann M. 4, 298; Kinkel Erz. 407; Rückert Mak. 1, 188 ꝛc. — -en, 1) intr. (ſein): anſchwellen und Zſſtzg., z. B.: So aufgebrauſcht [dick, fett] iſt das liebe Vieh. Tieck NovKr. 2, 31 ꝛc. — 2) intr. (haben): brauſen, nam. von Pferden, brenſchen, von dem eigenthümlichen Wiehern der leidenſchaftlich erregten Pferde: Die Gelben merken Dies und fangen an zu b. Canitz 267. — -ig, a.: anſchwellend, wulſtig, aufgebrauſcht, bauſchig: Als ob die Weiber nicht b. und die Männer nicht pauſig genug ſich gefallen könnten. G. 19, 392.

Anm. Zunächſt Tonwort, wie rauſchen, Nbnf. zu brauſen; dann wie bauſchen (vgl. Buſch, pauſten, puſten) mit dem Begriff des Aufgeblaſenen, Angeſchwollenen, ſ. Froſch, Anm. ꝛc. — Vgl. Spate 429: Die Brüſchelfaltung, = bauſchige Faltung.

Brāūſe, f.; –n: 1) das Brauſen, Gären: Der Wein iſt in der B., Gärung. — 2) durchlöcherter Aufſatz an der Gießkanne, woraus das Waſſer in feinern Strahlen brauſend hervorſtrömt; auch die ähnliche Vorrichtung zu einem Tropfbad (Douche); auch Dies ſelbſt wie die brauſende Gießkanne zum Beſprengen: Ein Blechinſtrument, wie eine B. Burmeiſter gB. 2, 146; Karmarſch 2, 395; Nimm du die B. | ... Jetzo gerauſcht auf die Laken. V. 2, 53; 197.

Ge-brāūſ(e), n., –es; –e: das Brauſen: Das G–e unterirdiſcher Ströme. Chamiſſo 4, 305; In Strömen fiel der Regen mit G. 98; 149; Der Waffen eiſernes G–e. Sch. 32a; Seine Liebe iſt kein ſchwärmeriſches G. W. 21, 89 u. o.; (zuw. mit Uml.: Entſprießt ein reicher Brunn mit ſiedendem Gebräuſe. Haller 46). — Laub-G. Lenau 1, 10; Mühlen-G. Eichendorf Lärm 78; Wellen-G. Willkomm Wald. 183 ꝛc.

Ge-brāūſel, n., –s; uv.: 1) leiſres Brauſen. — 2) Gebräude, verächtlich. Goltz 3, 155.

Brāūſeln, intr: (haben): ein wenig brauſen (ſ. d.): Das B. des Champagners im Glaſe ꝛc.

Brāūſen, Brauſe-, intr. und tr.: rauſchen, ſauſen, mit lautem, verworrnem Getöſe heftig und ungeſtüm ſich bewegen. 1) intr. mit „haben“, inſofern das durch das Tonw. bez. Geräuſch der Hauptbegriff, dagegen mit „ſein“, inſofern es die von dieſem Geräuſch begleitete Bewegung iſt: a) Der Champagner hat ſtark gebrauſt, als er eingeſchenkt wurde; Der Pfropfen iſt abgeſprungen, und der Champagner iſt aus der Flaſche (heraus) gebrauſt; Das Pferd hat gebrauſt (gepruſtet, gebrauſcht, gebrenſcht); Das Pferd iſt über den Graben gebrauſt (in heftigem Lauf dahingeeilt, z. B. in der Bed. der Bewegung: Nun ſauſt es und brauſt es, das wüthige Heer | ins weite Gethal. G. 1, 180; Über die Gräben brauſte das Roß. Hölderlin H. 1, 88; Er brauſt auf rüſtigem Roß feldein. Schwab 360; Er brauſte auf der Bahn .. nach Mannheim hinunter. Kinkel Erz. 434; Die Welt im Fluge brauſt. Lenau A. 66 ꝛc. und vielfach in Zſſtzg. (ſ. d.). — b) als Tonnachahmung ſehr oft vom Wind und Waſſer, auch im Infin. als Hauptw. in Zſſtzg.: Mit Donnerſtimmen und mit Windes-B. G. 13, 55; Betäubten .. wie ein Meer-B. die Ohren. Heinſe A. 1, 94 ꝛc.; von gärenden (mouſſierenden) Getränken ꝛc., auch übertr.: Mit dem ganzen Sturm ſeiner gärenden und b–den Kräfte. Guhrauer L. 1, 256. — Im eigentl. Sinn: Es brauſt der Eichwald. Sch. 349a; die Kirchhofthür. 2a; ſeltſamer Sprachen Gewirr. 76a; die Loſung von Heer zu Heer. 7a; Der Stimme hohles B. 47a; Mein ſeltſam b–der Sang. Chamiſſo 2, 37; Blitzet und donnert, brauſet und rumort. Luther 5, 535b; Ein luſtiger Schwärmer [beim Feuerwerk] brauſet. Thümmel 7, 156; Es brauſt ausſiedend der Keſſel. V. 1, 22; Der Feuerbrand, wenn er ins Waſſer fällt, ſo ziſcht | er ungeſtüm und brauſt. Rückert Roſt. 65a. — Auch von Thieren: Die Mähne ſtreicht er ihm [dem Roß], da fängt es an zu b. (ſ. brauſchen). 77a; L. 1, 207; Das Sauſen und B. [der Bienen]. Zinkgräf 2, 33; Lenz Nat. 3, 342. — c) dann auch, wie kochen, wallen ꝛc. von heftiger Erregung, Gemüthsbewegung: Zu heftig brauſt das Blut in deinen Adern. Sch. 255b; Meines Herzens ſchwellendes Gefühl, | das brauſt, den kleinſten Flecken nicht zu leiden. G. 13, 146; Ich will nicht .. angefeuert ſein; brauſt dies Herz doch genug aus ſich ſelbſt. 14, 9; B–de und übertreibende Schriftſteller. Claudius 6, VII und ſo nam. oft im Part.: Ein b–der Kopf; aber auch = lärmend, ſchwärmend, in Saus und Braus: B–de Vergnügungen ꝛc. — d) auch unperſönl.: Doch jetzt brauſt's [der Wind] aus dem nahen Gebüſch. Sch. 75a ꝛc.; vgl.: Daß .. mir die Ohren brauſten. Heinſe A. 1, 223; Die kleine Muſchel ihres Ohres brauſte von der Huldigung. König Kl. 1, 320. — Wenn's mir doch ein wenig in (vor FLewald Wandl. 1, 188) den Ohren brauſte. Hebel 3, 122; Das Ohren-B.; Seine Eingeweide b. Stilling 3, 47 ꝛc. — 2) tr.: a) brauſend hervorſtoßen ꝛc.: (Das Pferd) brauſt aus der Naſe Dampf. Zachar. 1, 66; 292; Ihr Meere, brauſt ſein Lob! EvKleiſt 1, 8; Die Donau brauſt's auf ihrem Zuge. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1501), verkündet's brauſend. — Vgl. Zſſtzg. des Part., wie: Donner-b–de Katarakten. Heinſe A. 1, 320 ꝛc. — b) mit einer Brauſe (Gießkanne) begießen: Die zu bleichende Leinewand wird fleißig gebrauſt (oder bebrauſt) ꝛc.

Anm. Vgl. brauſchen, brauen, pruſten ꝛc. Ganz ähnlich das frz. bruit, Geräuſch, bruire, rauſchen ꝛc.

Zſſtzg. ohne Erklärung verſtändlich, z. B.: Áb-: Der Dampfwagen iſt abgebrauſt; Nach abgebrauſten erſten Fragen. LHNicolai 1, 312; tr.: Eine Sonat' a–d [rauſchend abſpielend] .., als brauſ' in den ſplitternden Wald ein Orkan her. V. 1, 153. — Án-: Kam | laut a–d der Weſt. V. Od. 12, 408. — Āūf-: brauſend auffahren, eig. und übertr.: Das Meer brauſt auf. G. 20, 29; Entweder tückiſch oder gewaltſam a–d. 78; Da brauſen in ihr Seufzer auf. Pfeffel Po. 3, 170; Unter Säuren brauſt der Felſenſtein närriſch und pruſtend auf. Tieck Nov. 5, 164; Da ... der Fürſt aufbrauſte und pruſtete. NovKr. 4, 174; Ich glaube an keine ſo plötzlich von bloßem Anſehn aufgebrauſte Liebe. W. 19, 214; 180 ꝛc. — Āūs-: Bis die Gärung ausgebrauſt hatte. W. 9, 115; Als nun ausgebrauſt war mein Redeſchwall. Rückert Mak. 2, 218 ꝛc. — tr.: Leute, die den Studenten noch nicht ausgebrauſt [vergeſſen ꝛc.] hatten. Auerbach Dicht. 2, 57; Den Doktor Fauſt, | ſo bald dein Kopf ihn ausgebrauſt. Gotter (G. 6, 70) = zu Ende, fertig geſchafft. — Be- [2b]. — Dahêr- ꝛc.: Wenn jener Türke nun mit ſeiner Heermacht Wellen | daherbrauſt, welchen Damm willſt du entgegenſtellen? Rückert Roſt. 55; Der Strom ſeiner Lüſte kann jetzt freier dahinbrauſen. Sch. 105a; Des Sturmes Toben, der ergrimmt dazwiſchenbrauſt. 48a. — Durch-: Der Waſſerſturz, das Felſenriff d–d. G. 12, 7; Matthiſſon 244; Hypanis' felſen-d–der Strom. V. Georg. 4, 370 ꝛc. — Empōr-: Eine Feuergarbe .. brauſte empor zum Himmel. Stahr Rep. 1, 297; Tieck GeſNov. 1, 31. — Ent-: Strom, der dem Hochgebirge entbrauſte. Platen 4, 280. — Entgêgen-: Wenn .. des Sees gewohntem Bad | ein Ur ... entgegenbrauſte. Matthiſſon 79. — tr.: Wie des Vaters Fluch dir Tod entgegenbrauſt. Werner Febr. 47. — Er-: Als der wüth'ge See .. erbrauſte. Sch. 542a; Chamiſſo 5, 101 ꝛc. — Fórt-: Wie ein Strom .., von keinem Damm gehemmet, | fortbrauſet. Alringer D. 263; Wie brauſt es fort im ſchönen wilden Takt! Sch. 7a. — Hêr-, intr. (ſein) und tr.: V. 1, 153, ſ. Ab-b.; Die Jugend brauſte jauchzend und ſtampfend über den dröhnenden Boden hin. Keller gH. 2, 141; Winde brauſen hin und her. Hebel 2, 138; Ich habe wild mein Leben hingebrauſt. Tieck 2, 146, ſ. ver-b.; Herab-b–de Waſſer. Kohl A. 3, 100; 2, 250; Der Hagel brauſt herab. Rückert Roſt. 87b; Vier Ströme b. hinab in das Feld. Sch. 50a; Die donnernd heran-b–de Lokomotive. Gutzkow R. 5, 373; Tieck Acc. 1, 266; Nov. 4, 95; Warum der Strom des Genies ſo ſelten ausbricht, ſo ſelten in hohen Fluthen hereinbrauſt. G. 14, 16; Es brauſen .. deines Namens Feierhall | der Alpen Stürme mir herüber. Matthiſſon 234. — Lōs-: Die l–de Orgel. Tieck Nov. 4, 32. — Nāch-: Muſcheln, die, ans Ohr gehalten, wie mit leiſem Heimweh, dem Meere n. Höfer Hausbl. (56) 218. — Über-, tr.: 1) Etwas ü., ſo ſtark brauſen, daß dies nicht gehört wird: Es überbrauſt der Sturm die zarte Stimme. G. 13, 22; 2, 22; Heine Reiſ. 3, 43 u. o. — 2) [2b]: Daß man ſeine jungen Maulbeerſaaten recht fleißig mit reinem Waſſer überbrauſe. Mecklenb. Landw. Zeitung (55) S. 248b. — Um-: Umſäuſelten und umbrauſten ſeine Ohren mit Schmeicheleien. Arndt Erinn. 247; Umbrauſt von grimmigem Wetter. Herwegh 1, 34 u. o. — In dieſer wogen- und ſturmumbrauſten Kante. Willkomm Wald 109. — Ver-: Der Moſt verbrauſet. V. 3, 186; Wenn die Wogen verbrauſt hatten. G. 14, 272; Sobald der erſte Sturm der Unterjochung verbrauſet war. Fallmerayer Or. 1, 74; Waldau Nat. 2, 44; 239 ꝛc. — tr.; Der .. ein ſchönes Talent liederlich verſauſt und verbrauſt hatte. Arndt Erinn. 32; Klinger F. 361; Thümmel 7, 136 ꝛc., ſ. hin-b. — Vōr-: Einem eine Muſik v. — Vorbēī-, Vorǖber-: Als ob das wilde Heer vorübergebrauſt wäre. Auerbach Leb. 1, 246; Platen 6, VIII; Rückert Nal. 148 u. ä. m.

Brāūſ-er, m., –s; uv.: brauſende Perſon ꝛc.: Laß nur voran den B. ſchießen, | vor ſeiner Mündung iſt er [der Fluß] leer. WMüller 1, 302. — **-erei**, f.; –en: das Gebrauſe, Aufbrauſen: Zur Beruhigung unſerer Brauſegeiſter ... Ihren B–en. Gleim (Herrig 24, 272). — **-ung**, f.; –en: ſelten, außer von den Zſſtzg.: Alle champagnermäßigen luftiger Auf- und Ausbrauſungen zurückzuhalten. Börne 2, 391.

Brāūt, f.; Bräute; Bräutchen, lein; =: 1) Perſon weiblichen Geſchlechts in der Zeit von der Verlobung bis zur Hochzeit: a) eigentl.: Sie iſt zwei Jahr lang B. geweſen; Unvermählt bleibt ihm zurück die Gold-B. Talvj 2, 278; zumal am Tage der Hochzeit: Geputzt, geſchmückt wie eine B.; Die B. heimführen, holen (1. Macc. 9, 37); Wer's Glück hat, führt die B. heim (Sprchw.); Jerem. 7, 31; Joel 2, 16; Du ſtehſt an meiner Stelle B. Baggeſen 6, 55; Sie tanzen .. am Hochzeitfeſte und Niemand hat die B. geſehen. G. 32, 340 (vgl. 2, 213); Mein dürftig Smyrna kleidete ſich in die Farben meiner Begeiſterung und ſtand wie eine B. da. Hölderlin H. 1, 34; Steht gleich einem Bräutlein im Kirchſtuhl. Echtermayer 371; Wer führt der ſchönen Jubel-B. | den Jubelbräutigam nun zu. B. 78b [bei der Jubelhochzeit, Jubiläum] ꝛc.; zuw. auch noch die Neuvermählte (wie im Engl. bride), an einigen Orten ein Jahr lang, an andern bis ſie geboren hat ꝛc. — b) übertr. z. B. auf Nonnen, als einem himmliſchen Bräutigam angetraut: Trägt den Schleier, | iſt des Himmels B., | geſtern war des Tages Feier, | der ſie Gott getraut. Sch. 64b; 495b; Himmelsbräute, die entſagend zum Altare treten. Chamiſſo 6, 253; Gottſchall Gött. 45 und im Ggſtz. Erdenbräute. 49; aber auch: Die bittern und giftigen Teufelsbräute. Luther 5, 360b; Sie mag wohl in der Hölle ſein des böſen Teufels B. Simrock Nib. 426 [hier von übernatürlicher Stärke]. Aber auch: Des Himmels keuſche B., die Erd' iſt ſchwanger grün. Mühlpforth Hochz. 7; Logau 2, 4, 34. — Sie iſt der Alp, die Todtenbraut, | macht Menſchenblut ſo kalt. Freiligrath 1, 337, vgl.: Die B. von Korinth. G. 1, 188 ff. — Scherzh.: Mit der Hanfbraut [vgl. des Seilers Tochter ꝛc. = Strick] getraut = gehängt. Sealsfield Leg. 2, 223; 3, 59 ꝛc. — c) zuw. von Thieren: Ein Nachtigallmännchen wird locken die B. B. 61a; So kämpfen ſie [die Hirſche] um ihre B. und Brunſt hart mit einander. Döbel 1, 4b; 27a; Des Leu'n blonde B. Platen 2, 247 ꝛc. — d) von Nichtperſonen, z. B. veralt. in der Alchymie, vgl.: Da ward ein rother Leu, ein kühner Freier, | im lauen Bad der Lilie angetraut. G. 11, 44, nam. aber etwas Geliebtes, perſonif., z. B. vom Schwert: Hurrah, du Eiſenbraut. Körner 28 ff., oder: Der B. meiner Jugend, der Hiſtoriographie untreu. JvMüller 1, XX. — 2) einige Thiere und Pflanzen führen den Namen, ſo a) eine ſehr ſchöne Ente, Anas sponsa; b) ein Schmetterling, Noctua sponsa; c) von Pflanzen heißt der Schwarzkümmel, Nigella, B. in Haaren oder Grethel im Buſch; einige Ranunkelarten heißen B. und Bräutigam; Schwindelbraut, Doronicum pardalianches ꝛc.

Anm. 1. In einigen Wendungen iſt B. wohl aus andern Wörtern hervorgegangen, ſo aus „Braus" in den Zſſtzg. Wáſſerbraut: Das Schäumen der wilden W. Neithard 47 ꝛc.; und Windsbraut: Eine wirbelnde W. 320; Die tobende W. Burmeiſter Gſch. 89; gB. 1, 34; Das riß uns wie die W. fort. Sch. 12a; Luther 6, 501b u. o. Auch: Windbraut tobet. Chamiſſo 3, 135; Daher brauſt wie eine Windsbrut (ſchwzr.). Gotthelf G. 400; Windesbraut und Waſſerrauſchen. G. Zelt. 2, 440; Welche Windesbraut ſie nach Salern geführt. W. 12, 42; Die W. des Viergeſpanns. G. 12, 42; Eines Gaſſenvolkes W. 2, 187; Dieſe Menſchen-W. Freiligrath Pol. 2, 66 ꝛc. — Mythiſche Deutungen für die Perſonifikation des brauſenden Sturms, Wirbelwinds, Orkans, ſind mehrfach verſucht, ſ. Kinkel 50; Mörike N. 453; Grimm Mythol. 598; doch ſ. Benecke 1, 273b und vgl. nam., daß höchſt proſaiſch auch eine Art Gärung des ſämiſchen Leders nach dem Walken B. heißt: „Das Färben in der B." Krapp chem. Techn. 2, 587 (von brauen). — Anderſeits entſpricht Braut auch unſerm Brot, ſ. bämmeln.

Anm. 2. Goth. bruths ꝛc., Abſtammung unſicher; am wahrſcheinlichſten nach Bopp dem ſanſkr. praudhâ entſprechend, das eig. die „auf dem Wagen Heimgeführte" bez. — Als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. und in einigen Ableitungen entſpricht B. auch dem Bräutigam (ſ. d. und vgl. Benecke 1, 274a), wie umgekehrt als Bſtw. Bauer ſt. Bäurin ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o.

Brāūten, tr. (mundartl., veralt.): zur Braut machen, verheirathen: Wenn Jungfern ſind zu b.' Scherffer Gd. 398; auch obſcön = beſchlafen. Uhland B. 42; ſ. Benecke. — Dazu: **Brāūter**, m., –s; uv.: Bräutigam: Koſtüm des Mitbräuters. AMeißner Stein 151 [= Brautführer]. — **-ich**, m., –s; e: Des „B–s", wie man hier [in Schleſien] ... den Bräutigam [ſ. d.] nennt. Waldau Nat. 3, 209. Vgl. Enterich, Gänſerich ꝛc.

Brāūthaft, a.: bräutlich. Spate.

Brāūtigam, m., –(e)s; –e: ein Verlobter (vgl. Braut), zumal am Tage der Hochzeit. Pſ. 19, 6; Wer die Braut hat, Der iſt der B. Joh. 3, 29; Jer. 7, 34 ꝛc.; Die Amſel war der B., | die Droſſel war die Braut. Uhland B. 38 ꝛc.; Der Seelen-B. (Chriſtus) ꝛc.; Blut-B. 2. Moſ. 4, 25 (im Urtext ein Wortſpiel mit B. und Beſchneidung).

Anm. Die Mz.: Den Mädchen B–e und den Jünglingen Bräute ausſuchen. B. 251b; 42a; G. 17, 111; Heine Börne 196; Holtei Ob. 1, 77; Heinſe K. 1, 358; Kürnberger Am. 473; Mörike N. 355; Platen 6, 193; Meerbräute mit Meerbräutigamen. Rückert 2, 310 ꝛc.; V. Th. 22, 179 ſchreibt: Bräutigamme, Daneben auch: Euren B–s was vorgeſchmauſt. G. 9, 32; Wenn ſie Liebhaber oder gar B–s geworden. 34, 36; Auerbach Leb. 3, 67; Gedicke Du 28; Goltz 3, 352; veralt. (Lohenſtein Arm. 2, 325) und ſcherzh. B–er; ſelten uv., wie zuw. im Gen.: Des B. Vater. Leutner Bauernſp. 1, 294. — Die letzte Hälfte — ahd. brûtigomo, prûtikomo ꝛc. — bez. Mann (wie z. B. in Mecklenb. ꝛc. Brautmann gewöhnl. iſt), ſ. Benecke 1, 554b, entſprechend dem lat. homo, doch im Engl. bridegroom, wo auch groom allein = Burſche, Knecht ꝛc. vorkommt. S. auch Hochzeiter; mundartl. Bräuter (ſ. d.) ꝛc., Bräutiger. Schmeller 1, 270; in Thüringen auch Braut von Männern.

Brāūtigam-lich, a.: bräutigamshaft, wie ein Bräutigam, als Bräutigam: Sich b. anzuziehen. König Kl. 2, 144 (ſ. bräutlich). — **-(s)ſchaft**, f.; –en: Stand, Verhältnis des Bräutigams als ſolcher. Schlönbach Or. 1, 98 u. ä. m. (ſ. Brautſchaft).

Brāūtlich, a.: auf Braut (und Bräutigam) bezüglich; nach Weiſe einer Braut, als Braut ꝛc.: Xaveri [m.] hatte ſo gar kein b–es Anſehen. Auerbach Gv. 247; Zum b–en Kranz. Chamiſſo 3, 48; Wagen und Reiter und b–er Schwall. G. 1, 159; 18, 245; Geſchenke, etwas reichlicher und b–er als die vorgeſtrigen. 19, 131; Sch. 61a; 507a; Durch zarte B–keit geſchmückt. 424b; Mit b–em Schatze [Mitgift]. V. Od. 2, 53; Ihr b–en und jüngſten [Paare]. Gd. 3, 141; 2, 67 ꝛc. — Der ſtets un-b–en [unvermählten, jungfräulichen] Phöbe. Ov. 1, 38. — Scherzh.: Den windsb–en Flüchtling [das von der Windsbraut fortgeführte Hemde]. CUlrich (Nat.-Z. 7, 479).

Brāūtſchaft, f.; –en: Braut- und Bräutigamsſtand: Die B. des jungen Müllers. Kurz Sonn. 253; Mörike N. 1, 85 ꝛc.; Die Ideen von der B. der Seele [mit Chriſtus]. Gervinus Lit. 3, 356, vgl. Gemahlſchaft.

* **Brāv** (frz.), a. (**-heit**, f.; –en): tüchtig, gehörig, ſo wie es ſein ſoll, wacker, bieder, mannhaft, tapfer: Das Lied vom b–en Mann. B.; B–e [rechte, tüchtige] Thoren. 39a; Göckingk 1, 124; 2, 16; Laſſt uns raſch und b. und kühn | die Lebenswege wandern. G. 4, 44; Sie ſind ein gutes, b–es Kind. 10, 41; Hat er's doch auch b. abgekriegt [gehörige Prügel]. 143; B., ja tapfer im Fall. 15, 12; Ein tüchtiger Meiſter weckt b–e Schüler. 30, 36; 21, 211; B. Maulbeerbäume anpflanzen. Gutzkow R. 3, 238; Ein b–es Wirthshaus. Hebel 3, 23; Ein ſchöner b–er Ort. 61; 27; 344; 407; Die b–en Leute ſeien freilich in der Regel ſehr ſchlechte Muſikanten ..., die B–heit aber ſei ... die Hauptſache. Heine Troll XI; Die B–heit und den Muth ihrer Nation. Knebel 3, 107; Der b–e Mann denkt an ſich ſelbſt zuletzt. Sch. 518a; B. auswendig gelernt. 122 ꝛc.

Anm. Steigrung mundartl.: bräver. Auerbach D. 1, 87; Gotthelf G. 57; brävſte. Auerbach Leb. 2, 16; Gotthelf G. 29; Peſtalozzi 4, 6; Pfeffel Po. 3, 20 u. o.; ſo auch: Bräve. f. = Bravheit. Schmeller; Stalder, der auch hat: braven, intr. (haben): an Güte ꝛc. zunehmen. Das Wort, wie die folg., aus den roman. Sprachen entlehnt.

Zſſtzg. **Kreūz**-: ſehr brav: Ein k–er Mann. Horn Schmj. 25; Hippel Ehe 125, V. Ant. 124 ꝛc. Es ſcheint, vom Militär ſtammend, ſo brav, tapfer, daß es mit einem Kreuz, Orden belohnt werden muß.

* **Brav-āde**, f.; –n: Großſprecherei; Trotz. — **-īeren**, tr.: Einen höhnen, ihm trotzen. — **-o!** interj.: Ruf des Beifalls: Ha, b.! du trägſt, wie ich merke, Geſelle, | das Herz und den Kopf auf der richtigen Stelle. B. 67b [So iſt's recht, ſchön! ꝛc.]. Auch geſteigert: B., braviſſimo! Sch. 107a ꝛc. — **-o**, m., –s; –i (ital.): eigentl. ein Tapfrer; dann: gedungner Meuchelmörder. — **-our** (frz. wūr), –en: Tapferkeit ꝛc.; auch Das, worin man ſeine Stärke, Meiſterſchaft zeigen kann; B.-Arie ꝛc.

Breccie (ital. brétſche), f.; –n: Trümmergeſtein, Nagelflüh (von brechen, ſ. d.). G. 40, 280 ꝛc.; Ganze Felsmaſſen in ſogenannten Breſchen („Brekzien") verwandeln. Volger EE. 358. — Unter die Ur-B–n gerechnet. G. 26, 242.

Bréch, m. (n.), –(e)s; –e: (veralt.) Gebrechen; Fehler ꝛc.: Der unerſättliche B. der Geitigkeit [des Geizes]. Franke Chron. 102b; Die Gemein iſt allweg unrein geweſen, wiederum das Evangelium, das Gut, die Wahrheit nie das B. der Welt gehabt. 97b ꝛc. — So auch: Gebrech: Dieſer G. erhebt ſich aus faulem Geblüt. Ryff Th. 43; Dieſen G–en ſollſt du alſo kurieren. 31; 32; 6; Aber an uns iſt der G–en. Luther 6, 128a; Daß gelehrte Leute großen G. [Mangel] an Geld hatten. Weidner 174 ꝛc., heute gw. Gebrechen, n., –s; uv.: Das G. der Einäugigkeit, Blindheit, Lahmheit; Körperliche G.; Leibes-G.; Mein G. [daß ich keinen Schatten hatte] zu verhehlen. Chamiſſo 4, 258; Der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine G. Pſ. 103, 3; W. 20, 161; Einem Vergehen aufrücken und G., Das iſt Zweierlei. Lichtenberg 3, 560; G. 5, 253 ꝛc. — Das ſchwere G., die ſchwere Noth, Epilepſie.

Zſſtzg. nam. als Bez. einiger Pflanzen, z. B.: Eiſenbrech (neutr., Adelung), Mondraute, Osmunda Lunaria, „weil ſeine Kraft die Hufeiſen löſet". V. 2, 212; Ochſenbrech (neutr., Adelung), Hauhechel, Ononis spinosa; Schwefelbrech, Ranunculus flammula (Sumpfhahnenfuß); Steinbrech (masc., Adelung), Name mehrerer auf Felſen wachſenden Pflanzen, zumeiſt Saxifraga (Nemnich führt noch neun andre Pflanzen unter dieſem Namen auf): Knospen der Alpenroſen, Eriken, St–e. Tſchudi Th. 532; Bach-St., S. rivularis; Waſſer-St., Oenanthe fistularis ꝛc. — Bein-B. ſ. Bruch III. 1b.

Gebréch: ſ. Brech und Gebräch.

Bréchbar, a.: was gebrochen werden kann, eine Brechung erleidet (verſch. brechlich, ſ. d.): Nun war aber bei gleicher Brechung [des Lichts] dieſe B–keit ſehr verſchieden. G. 39, 376; 140; 40, 7; Die verſchiedenartigen Lichtſtrahlen ſind ungleich b. ..., die violetten ... die am ſtärkſten b–en. Pouillet 2, 158; Der Flachs iſt noch nicht b., weil er noch nicht trocken genug iſt ꝛc.

Zſſtzg. (ſ. die von brechen), z. B.: Unerbrechbare Geldſchränke; Kaum zerbrechbare Eiſenſtangen zerbrach der ſtarke Mann wie zerbrechliches Glas ꝛc.

I. **Ge-bréche**, n., –s; uv.: 1) das wiederholte, anhaltende Brechen, in den verſch. Bed. von brechen (ſ. d.), nam. des Vomierens. — 2) weidm.: von den Schweinen der ihm zum Wühlen oder Brechen dienende Rüſſel (auch Wurf) und der Ort wo ſie gebrochen haben.

II. **Bréche**, f.; –n: 1) Name mehrerer Werkzeuge zum Brechen, ſo nam.: a) Bäcker. ꝛc.: die ſogen. Brechbank zum Brechen oder Durchwirken des Teigs: Brezel-, Pfefferkuchen-, Nudel-B. Krünitz 6, 577. — b) Landwirthſch.: zum Flachs- oder Hanfbrechen: Die B. oder Flachs-B., niederdeutſch Brake. Karmarſch 1, 804; Flachsbrechmaſchinen ſtatt der Hand-B. 805, ſ. 2. — c) Wall- (d. i. Welle-) B., Walze zum Zerbrechen der Erdklöße. — d) zuw. = Nußknacker. — e) Schmied.: eine ſtarke, an die beiden in die Eſſen eingegoſſnen Haken aufgehängte Eiſenplatte, als Schirm wider die Hitze, die ſich daran brechen ſoll (nach Andern vom lat. bractea, Blech?). — f) auch Zſſtzg.: Abbreche (mundartl. veralt.) Lichtſchere, Putzſchere. Keiſersberg Bröſ. 95c. — 2) Landwirthſch. ꝛc.: Zeit und Ort des Brechens, z. B. in Bezug auf das Brechen oder Braken des Hanfes: Am Weiher bei der Hanf-B. (ſ. 1b); Winzer.: das Abbrechen der überflüſſigen Blätter und Reben und die Zeit des Blattens, gw. Ende Mai; vgl. ſchwzr.: An niederen Feſttagen, Brechete, Heuete ꝛc. Gotthelf Sch. 136. — 3) Wallbruch, (Körner 142a), Mauerbruch, Lücke, ins Franz. übergegangen und von dort zurückentlehnt, gw. mit der Ausſprache, oft auch mit der Schreibweiſe: Breſche: Eine B. iſt jeder Tag, | die viele Menſchen erſtürmen, | Wer auch in die Lücke fallen mag ꝛc. G. 3, 19; Ich ſoll in den Riſs treten, wenn in eurer Unterhaltung eine B. entſtände. Hackländer Stillfr. 1, 280; Eine Sturmlücke in den Befeſtigungswerken zu öffnen ... Als die B. gelegt war. Stahr Rep. 3, 171; Sturmlücken ſchießen. Stilling 4, 167.

Anm. Vgl. Breccie. — Auch für die Pflanzen nam. als Zſſtzg. von Brech (ſ. d.) findet ſich z. B. Steinbreche, f.; –n ꝛc. — Von Breche (Flachsbreche), das ſelbſt von brechen ſtammt, wird „brechen" gebildet, das aber, als vom Hw. ſtammend, ſchwache (regelmäßige) Biegung hat: Wie die Weiber Flachs brechten. Zinkgräf 1, 273; Inſtrument, worauf der Flachs gebrechet oder gebraket ... wird. Krünitz 6, 579 u. o. neben der ſtarken Form des (unabgeleiteten) Zeitw.: Hemd, zu dem es den Hanf ſelber gebrochen. Auerbach D. 1, 7; Karmarſch 1, 805; Bis man ihn nachmals bricht, ſchwingt ꝛc. Garzoni 563b. — So gilt auch die ſchwache Form (vgl. ſchlagen, ſchlug ꝛc. — aber ich rathſchlagte ꝛc. von dem Hw. Rathſchlag; ich kam, aber ich bewillkommte von Willkommen) von rad(e)brechen eigentl. mit dem Rade hinrichten, rädern ſ. Benecke 1, 242 (wohl von einem Hw.: die Rad(e)breche hergeleitet, vgl. die Breche (2) = Pranger. Schmeller 1, 245); Einem zum Rad Verdammten ... Man ſollt ihn ... radbrechen. Zinkgräf 2, 55; Die Knie ſind mir wie geradbrecht. G. 34, 286; Wo mich die Einſamkeit mit Sorgen radebrecht [quält]. Günther 1099; Halb geradebrecht ſchwang er ſich wieder aufs Roß. Muſäus M. 5, 98; 4, 39; Die Unſchuld radebrechen. Pfeffel Po. 3, 155; Ein Übelthäter, der in dem Augenblick geradebrecht werden ſoll. Stilling 3, 39; Daß man die Schuldner nicht radbrechen läſſt. Weppen (Matthiſſon Anth. 7, 74), dann nam. übertr: Eine Sprache ꝛc. r., gleichſam ihre Glieder zerbrechen, ſie ohne Fertigkeit mit gewaltſamen Verrenkungen und Verſtümmlungen ſprechen; vgl.: Gebrochen Deutſch ſprechen und: Zerhaſpeln, doch auch: In einem ... Rad und Ochſen brechenden ... Deutſch-Franzöſiſch. Goltz 3, 126; Er radebrecht Franzöſiſch; Das Deutſche geradebrecht. Gutzkow Ottfr. 48; Radebrechte das Fremde. Jahn M. 10; Geradebrechte Verſe. L. 7, 87; Läſſt ein Verslein r. G. 2, 235; Auerbach SchW. 216; Kant Anthr. 5 ꝛc. Doch findet ſich auch hier: Wie man Sprache verdirbt, mit Schrauben ſie foltert und radbricht. Platen 4, 70; V. Sh. 3, 653; Das Griechiſche radgebrochen. Hamann Sib.Bl. 149.

I. Bréchen; brāch, brǟche; gebróchen; bríchſt, brícht, brích, intr. (gw. mit „ſein"): zumeiſt von feſten Körpern durch plötzliche, gewaltſame Trennung der Theilung krachend entzweigehn, platzen, zerſchellen ꝛc. — und tr.: ſo entzweigehn machen, zuw. auch refl. — 1) Sinnverwdt: Krachen bez. den Ton, der gw. das Brechen begleitet, aber auch ohne dies vorkommen kann, ihm zuw. verkündend voraufgeht: Das Eis kracht, eh es bricht; Stille, Liebchen, mein Herz! | Kracht's gleich, bricht's doch nicht; | bricht's gleich bricht's (ſ. 2n) nicht mit dir. G. 1, 55; Himmel und Erde krachen, als ein alt Haus, das ſchier einfallen und b. will. Luther 5, 530a, vgl.: Knacket ..., als wollt ſie ſchier b. und fallen. 1a. — Berſten (ſ. d.) iſt ſchwächer als brechen, indem der Zuſammenhang der Theile dadurch noch nicht ganz aufgehoben iſt: Ein geborſtnes Glas hat eine Spalte, doch hängen die Theile noch zuſammen; Glück und Glas, wie bald bricht das! [geht vollſtändig entzwei]; Berſtendes Eis, nicht aber b–des, trägt noch den darauf Stehenden; Überall berſtet die Erdrinde in dieſer Weiſe, wenn ſie bricht. Burmeiſter Gſch. 120 ꝛc. — Reißen und b. unterſch. ſich nam. dadurch, daß Jenes die beſtimmte Beziehung auf die Richtung und Ausdehnung in die Länge bez., Dies aber im Ggſtz. dazu auf die Quere oder allgemein ein Aufheben des Zuſammenhangs dadurch, daß die einzelnen Theile, nach verſchiedenen Richtungen hin ausgedehnt, eine Verrückung erleiden; von brechenden aber wie von reißenden Körpern heißt es, wenn man nur auf den plötzlich unter hellklingendem Ton eintretenden Erfolg der Trennung ſieht: ſie ſpringen: Eine Violinſaite, ein Glas ſpringt ꝛc. — Latten werden geriſſen, indem das Holz der Länge nach geſpalten wird; Ein Stück Holz wird der Quere nach „über's Knie gebrochen". — Kaufleute reißen Seidenzeuge der Länge des Fadens nach entzwei; Das Seidenzeug bricht, wenn es — ohne Bezug auf eine beſtimmte Richtung — z. B. in den Falten Riſſe bekommt. — Ein zu ſehr ausgedehnter Strick reißt; Wenn jedes Fädchen | reißt und jedes Rädchen bricht. Rabe Mecklenb. (48) 24; Seine Feſſeln zerbricht der Menſch. Der Beglückte! Zerriſſ' er | mit den Feſſeln der Furcht nur nicht die Zügel der Scham. Sch. 76b; — Die Tiſchplatte, auf der eine zu ſchwere Laſt liegt, biegt ſich erſt und bricht dann unter der Laſt; Willſt du ſie biegen, ſie bricht. G. 4, 44; Etwas muß biegen (ſ. d.) oder b. [ſich fügen oder gewaltſam entzwei gehn]. L. 12, 396 u. o.; Die Bäume b. faſt unter ihrem Segen. Sch. 125a; Die unter ihrer Laſt b–den Tiſche. Temme ſchw.M. 1, 37; Das Haus war ... zum B. voll. Zelter 1, 372; Bis zum B. voll. L. 13, 300; Spanne nicht den Bogen ..., ſo lange bis er bricht. W. 20, 325; Die ſtarken Bäume b. zuerſt Kinkel Erz. 253; Zu fein geſchärfet, daß die Spitze brach. Sch. 432b. — Es verſteht ſich, daß in einzelnen Fällen b. mit den ſinnverwandten Wörtern wechſeln kann, z. B.: Wenn alle Sträng' b. [gw.: reißen] = im ſchlimmſten Fall. Auerbach Dorf 4, 15; Der Faden brach. V. 3, 155 [Der Faden riß entzwei. G. 1, 162]; Wer zu reinen Faden ſpinnt, dem bricht er leichtlich. Zinkgräf 1, 159; Da brach Hans Joggi der Faden der Geduld. Gotthelf Sch. 338; Da bricht uns die Geduld! G. 1, 182; Wie ein Vogel, der den Faden brach. 1, 77 [zerriß]; W. 11, 169; Treu dem dich einhüllenden Geſpinnſte, bis ... die Hülle bricht. Gutzkow R. 1, 10; Wie ſollt' ich ſcheiden aus dem Bunde, der die Weſen all verknüpft? Der bricht ſo leicht, wie die loſen Bande dieſer Zeit. Hölderlin H. 2, 102 (ſ. 2m) ꝛc. — 2) tr.: Etwas brechen, entzwei-, zerbrechen, ſo daß es in Stücke geht, und entſprechend intr. (ſ. 1): Stahl und Eiſen bricht, | aber unſre Freundſchaft nicht; Die Noth bricht Eiſen. Chamiſſo 5, 149; Irdnes Geſchirr bricht leicht; Der eine Bruder brach Töpfe, der andere Krüge. G. 3, 179 ꝛc.; Wir b. den Schmuck auseinander. 10, 25; Schiffbrechende Gewitter. Sch. 557a; Die Wolke bricht, platzt, ſ. o. — a) Flachs b., ihn mittels der Breche (ſ. d., Anm.) quetſchen und ſo den Baſt von der Schäbe befreien: Brecht den Flachs! V. 3, 132; Brich, du armer Flachs! ebd. — b) Den Acker b. (ſ. brachen 2), ihn umbrechen, mit dem Pflug umwühlen, die Erdſchollen aufwühlen: Daß er den Acker bricht, pflügt und ſäet. Luther 6, 134a. Ähnlich: So die Sauen in die Erde wühlen, heißt es b. Döbel 1, 25b; Wie die Friſchlinge b. 37a; Fleming J. 100b ꝛc. — c) Brot b., nam. oft in der Bibel: Brich dem Hungrigen dein Brot [Gieb ihm zu eſſen]. Jeſ. 58, 7. Dazu wohl auch die Redensart: Nichts zu beißen und zu b. [oder zu brocken] haben. — Getreide, Malz b., es ſchroten, auf der Mühle gröblich zermalmen. — d) Einen Stab b., auch als Symbol für das gebrochne, verwirkte Leben des verurtheilten Verbrechers. Man beachte die Fügung: Der Stab wird nicht über ſie gebrochen, ſie ſtirbt von des Zufalls Mörderhand. Börne 1, 77; Brich den Stab denn über deine Seele. Chamiſſo 4, 192; 49; Sch. 119b u. o., — aber auch (ſ. †über): Du haſt den Stab gebrochen über mir. Hölderlin H. 1, 76; Waldau R. 3, 260 ꝛc.; oder mit bloßem Dat.: Ketzer, denen ihr den Stab gebrochen. Chamiſſo 4, 44; Auch dieſer Gattung den Stab b. [ſie verurtheilen, verwerfen]. Heine Reiſ. 3, 113; Müllner 2, 16; Sch. 255b; Tieck Nov. 4, 73; Waldau Nat. 1, 95 ꝛc.; zuw. auch intr.: Die Glocke ruft, das Stäbchen bricht. G. 11, 206 ꝛc. — e) Wo Gott nicht gewehret und allzeit die Schanz gebrochen hätte. Luther 8, 249b; So manches feſte Schloß mit Mauerkranze brach er. Rückert Roſt. 94b; Die Königsburg hier b. 53a; Sch. 530b; Brecht das Gerüſte, ſprengt die Bogen 547b ꝛc.; auch intr.: Es b. faſt der Bühne Stützen. 58a (ſ. 1); Mauern und Paläſte b. Chamiſſo 3, 243; Die Mauer bricht, ſie ſind hindurchgedrungen. Lenau Alb. 111 (vgl. Breſche). Auch hier ſymboliſch (vgl. Bankerott): Ein Haus bricht, erklärt ſich zahlungsunfähig, mit „ſein": Weil eben damal zwei nicht unanſehnliche Häuſer gebrochen waren. Engel 12, 259; aber auch mit „haben": Jenes Haus hat gebrochen. V. Sh. 1, 538. — f) Eine Lanze b. ꝛc., in den Ritterſpielen, Turnieren, und übertr.: Hutten mit Obſkuren | derbe Lanzenkiele brach. G. 6, 32; Der nie bricht die Lanz' an einem Wicht. Rückert Roſt. 64b; Mak. 2, 239; Ein Speerchen ... b. W. 20, 57; 11, 63 ꝛc., veralt. zuw. auch mit ausgelaſſnem Obj.: Mit Reiten, Stechen und B. Steinhöwel Dekam. 1, 255, 6 ꝛc.; auch intr.: Pfeil und Wurfſpieß brachen an mir. Schubart, Wackernagel 2, 1113 (ſ. 2o). — g) Glieder des Körpers b. ꝛc.; Als vom Krampf ſein Magen brach. Hagedorn 2, 261 ꝛc. — Früher auch, doch gw. nur im Part. von Perſonen und Thieren: Keiner ..., der gebrochen iſt. 3. Moſ. 21, 20 („der zerdrückte Hoden hat". Bunz); So ein Pferd gebrochen [wund auf dem Rücken] geweſen. Ryff Th. 39; Seuter 425 ꝛc. (verſch. ſ. p); (Einem), (ſich) Hals, Genick, eine Rippe, Arm und Bein b. ꝛc. 2. Moſ. 14, 13; 34, 20; 1. Sam. 2, 31 ꝛc.; Glücklich d. i. ohne Hals- und Beinbrechen angekommen. Forſter Br. 1, 173; Und wenn den Hals der Eine brach, | der Andre bleibt verwegen. G. 4, 25; Chamiſſo 3, 201; 241; Daß Ihr einander die Hälſe brecht. Sch. 657a; Das bricht ihm den Hals. G. 9, 291 = ſtürzt ihn ins Verderben ꝛc.; ſcherzh. auch: Einer Flaſche den Hals b., ſie, d. i. ihren Inhalt vertilgen, austrinken. Oft im Part.: Das halsbrechende Manöver. Gutzkow R. 4, 195; Halsbrechende Arbeit. Sch. 109a [ſehr gefährlich]. — Ähnlich auch übertr.: Sich den Kopf b., ſeinen Kopf, Verſtand übermäßig anſtrengen durch Sinnen über Etwas, gw. zerbrechen: Zerbrecht euch die Köpfe nicht! G. 15, 20; 4, 1; aber auch: Sie b. ſich den Kopf? es iſt vergebne Müh. 7, 80, und gw. im Infin.: Giebt mir dieſe Geſchichte Kopfbrechens genug. Sealsfield Leg. 2, 138; Raſtlos kopf-b. und grübeln. V. 1, 174 (ſ. m: ehebrechen) ꝛc. — Mein Stolz hat ihm das Herz gebrochen. G. 8, 95; Daß mir nicht das Herz vor Füll und Freude b. ſollte. 123; 99 u. o., meiſt von überwältigendem Schmerz, und ſo auch übertr.: Dem der Gram die Seele bricht. 105 ꝛc.; Herz-b–der Jammer; An gebrochnem Herzen ſterben ꝛc.; Den kurzen Athem einer b–den Bruſt. JP. 2, 127; Wenn dem Menſchen alle Sinne b. 40, 197 ꝛc. — Das Auge eines Sterbenden bricht, verliert Sehkraft und Glanz, wird ſtarr, ſo auch das Auge des Schmachtenden, von heftiger Sehnſucht Ergriffnen (JP. 22, 211). Bis Morpheus [der Schlaf] ihm [dem Zecher] die ſtarren Augen bricht. Gotter 1, 42 ꝛc.; übertr.: Des Tages Flammenauge ſelber bricht | in ſüßem Tod. Sch. 47b ꝛc. Augebrechend [mit brechendem Auge] lag er da. H. 15, 115; veralt. refl.: Sein Herze pocht ſchon ſchwach, ſein trübes Auge bricht ſich [ſpätre Lesart: Auge bricht]. Haller 56. — h) ähnlich (ſ. g): Fragte er mit gebrochner [matter, ſtockender] Stimme. G. 16, 268; Von Thränen gehindert ... fortzufahren ..., bis ſich wieder die Stimme leiſe, in gebrochenen Lauten darein miſchte. 160; Wenn tiefe Seufzer meine Stimme b. [ſtocken machen, unterbrechen]. 35, 273; Von kurzer meiſtens und gebrochner Ruh. H. 16, 116; Hier brach dem edlen Greis die Stimme. W. 11, 120; Mit der ſanfteſten, vom heftigſten Mitleid b–den Stimme. JP. 1, 76; Mit b–dem Laut. Sch. 199b; Der halbgebrochne Ton | der Wolluſt. Alxinger D. 76 [der vor Erregung nur in Abſätzen und Unterbrechungen laut wird]; Doch läſſt ſich dann und wann | ein halbgebrochner Laut aus ihrem Munde hören, | der nicht zuſammenhängt und Wenig ſagen kann. Lichtwer 82; Rief kläglich mit gebrochnen Worten. Ramler F. 1, 46. — So auch, aber gewöhnl. nur im Part. = geradebrecht (ſ. d.), doch edler: Indem ſie [Mignon] ein gebrochnes, mit Franzöſiſch und Italieniſch durchflochtenes Deutſch ſprach. G. 16, 126; Die kindliche Unſchuld des Ausdrucks [in Mignon's Lied] verſchwand, indem die gebrochene Sprache übereinſtimmend und das Unzuſammenhängende verbunden ward. 170. — i) Ein Wort b. [verſch. m.], einen Vers b., beim Schreiben und Drucken, wenn ſie in einer Zeile nicht ganz Platz finden, ſie theilweiſe in die folgende ſetzen: Daß ſich im Drucken die Zeilen ſo garſtig b. L. 12, 517, 519; Ein Accord in der Muſik iſt gebrochen, wenn die Töne deſſelben nicht gleichzeitig, ſondern raſch hintereinander angegeben werden. — Gewöhnl. nur im Partic.: Gebrochne Zahlen, im Ggſtz. der ganzen — Brüche. — k) tr.: Etwas Geſchloſſenes gewaltſam trennen, auf-, auseinanderbrechen, es ſpaltend theilen, öffnen, und intr.: durch ſolche Trennung, mit Überwindung entgegenſtehnder Hinderniſſe irgend wohin gelangen, zum Vorſchein kommen (ſ. 4c ff.): Nüſſe, Nußſchalen b., gewöhnl. auf-, zer-b.; Dieſer Mund .., den dies ſüße Lächeln bricht. Lenau Neue Gd. 278; Bibliſch: Die Mutter [d. i. Gebärmutter] b. 2. Moſ. 13, 12 u. o.; Günther 1024; Neulich war die Erde Braut, | itzund liegt ſie in den Wochen, | Laub und Blumen, Saat und Kraut | haben die Geburt gebrochen. Fleming 355 ꝛc. (ſ. 4c ꝛc.). — l) vielfach übertr.: entzwei gehn, zu Ende gehn, wie reißen: Die Geduld, der Faden der Geduld bricht (ſ. 1); Wann einſt ſein Lebensfaden bricht. Hagedorn 1, 178 [nach der Mythe, daß die Parzen ihn ſpinnen]; Wie das Leben bricht von Stund zu Stunde. Lenau Neue Gd. 160; 264; Bis ihm der Tod ſein Leben brach. HSachs 3, 3, 3b. Auch: Wie eine Welle, die mit letzter Kraft | am felſ'gen Strand ihr flücht'ges Leben bricht. MBeer Arrag. 148 (ſ. o u. 4a) ꝛc. — m) ſo auch tr.: etwas bisher Bewahrtes, Beobachtetes aufhören laſſen (vgl. unterbrechen), etwas heilig und unverletzt zu Bewahrendes, einen geſchloſſenen Bund (ſ. k) verletzen: Das Stillſchweigen (G. 14, 146), das Schweigen b. Sch. 407b u. o.; Wenn noch ja ein Laut die todte Stille bricht [gewöhnl. unterbricht]. W. 11, 182; Da ich ihm [dem Meere] den Lauf brach [hemmte] mit meinem Damm. Hiob 38, 10; früher z. B. auch: Den Schlaf b. [ſtören] ꝛc. — Ich habe meine Geſetze gebrochen. G. 15, 278; Joh. 7, 23 ꝛc.; Den Sabbath, die Faſten, Feier. Luther 1, 195a; Seinen Bann (ſ. d. I. u. II. 1); Den Bund. Heſek. 16, 59; Einen Eid, Schwur, ſein Wort, Verſprechen, einen Vertrag, eine Zuſage, den Frieden, die Freundſchaft, das Gaſtrecht, die Pflicht, Treu und Glauben, die Ehe b. [wofür im Inf. auch als Zſſtzg. „ehebrechen" vorkommt; aber: Er hat die Ehe gebrochen, vgl. g: kopfbrechen]; Daß ſie an dem Enthaupteten Kriegsquartier gebrochen. Zinkgräf 1, 289. — n) ſo auch ohne ausgedrücktes Obj.: Mit Einem, mit Etwas b. [das bisherige freundſchaftliche Verhältnis]: Ich ... hüte mich, mit ihm zu b. G. 11, 17; Wir mußten b. 13, 182; W. 12, 46 ꝛc. (ſ. 4a). — o) tr.: Etwas durch ein Entgegenſtehndes zerſchellen, durch den Widerſtand deſſelben und deſſen Einwirkung ſeine Kraft ſchwächen und dem entſprechend intr. und refl.: Die Eisböcke b. die Gewalt des Treibeiſes, Das Eis bricht ſich an den Eisböcken (ſ. 4d); Zugleich ging die See fürchterlich und brach oft über dem Schiffe. Forſter R. 1, 66; Die Wellen (ſ. l) brachen ſich mit ... Ungeſtüm gegen die Eisinſel. 72; Die Woge, die am Strand ſich bricht, | ſie bricht ja wie ein Menſchenherz. Gottſchalk Gött. 7; Des Jammers Fluthen, die auf dieſes Haus geſtürmt, | ziemt dir zu b., nicht zu häufen Leid auf Leid. Sch. 513b; 349a; Brich des Sturmes Wuth. Gotter 3, 451; Will fluchen, und die Wuth | bricht ſchäumend jedes Wort an ſeinen blauen Lippen. W. 20, 126; Wenn ſich im Sturm an unſres Herzens Klippen | die Wolke bricht. Göckingk 1, 91 [verſch.: Eben deswegen bricht die Wolke, weil es nicht zur rechten Zeit regnete. Leiſewitz Jul. 13 = ſie platzt, es entſteht ein Wolkenbruch, ſ. a. — und: Die Wolken b. [ſpalten ſich, um die Sonne durchzulaſſen, metonym. = Die Sonne bricht durch die Wolken ſ. 4c], die Ufer glänzen hell. Arnim Schaub. 1, 103. — Ein wohlthätiger Schweiß trat ein und brach die Krankheit; Die Krankheit, die Kälte hat ſich gebrochen (nachgelaſſen, vgl. 3f); Hatte immer Schmerzen ... Jetzt bricht ſich's. Forſter Br. 2, 656; Alkalien b. [ſchwächen, neutraliſieren] die Säure; (Schiff.): Die Laſt brechen, anfangen auszuladen, zu löſchen. — Es brach die Wälſchen und hob unſern Muth. G. 9, 143; Folge nicht deinen böſen Lüſten, ſondern brich [bezähme] deinen Willen. Sir. 18, 30; Jemandes Trotz, Starrſinn, Eigenſinn, Feſtigkeit, Kraft, Muth, Geiſt, Sinn, Vorſatz ꝛc. b. [vgl. das ſchwächre beugen]. An deiner Feſtigkeit laß ſich deines Kindes Eigenſinn brechen; Es bricht die Macht | der Könige ſich an ihren ew'gen Wällen. Sch. 543a; Die Kraft des Geiſtes .. bricht an dem koloſſalen Widerſtande der Materie. Tſchudi Th. 4; FSchlegel Luc. 80; Rückert Roſt. 112b ꝛc.; Den Wein b. ſ. 3f ꝛc. — Ferner ſ. Unter-b., Anm. — p) Man beachte dazu namentl. das Part. ꝛc., nicht bloß: Gebrochen iſt in alter Kerkerſchmach | der edle Muth. Sch. 428a ꝛc., ſondern auch von der Perſon ſelbſt: Kommt gebrochen ... und voll Schwermuth nach Hauſe. Merck's Br. 2, 37; Er fühlte ſich gebrochen. Lewald W. 1, 26; Helenens Hingebung .. hatte einen Ausdruck der Gebrochenheit angenommen. 3, 245; Weinte ſchmerzgebrochen. Rückert Nal. 211; Gramgebrochen. 113; Der ungebrochne Trotz, Held; Brach in Schlachten der Lanze Schaft und des ungebrochnen Roſſes Kraft. Rückert Mak. 2, 239 (mundartl.: ein gebrochnes Pferd, wie ähnlich im Engl. ein zugerittnes, verſch. g). — Ferner z. B.: Wo ſchiffgebrochen [= ſchiffbrüchig] mein Gedanke .. trieb. H. 16, 116. — 3) B. bezeichnet aber auch, ähnlich wie knicken und beugen, das dem eigentl. B. voraufgeht (ſ. 1 u. 2o), die Abweichung von der graden Linie unter einem Winkel, das Gebogenſein ohne eingetretne Trennung der Theile, z. B. in der Math. eine gebrochne Linie, die ihre Richtung ruckweiſe ändert, aus graden Linien zuſammengeſetzt iſt, verſch. von der krummen. — Alſo müſſen die Stangen etwas ſchräge an das Tuch lang hin zu ſtehen kommen (heißt nach weidmänniſcher Art: gebrochen). Döbel 2, 38a. — a) intr.: Mir b. die Kniee, knicken zuſammen, ſinken ein; Und leichenblaß und zitternd bricht | ſie hin zu ſeinen Füßen. Lenau 1, 269; ſ. zuſammenbrechen. — b) tr.: falten, zuſammenlegen: Servietten b.; Einen Brief zu beſchneiden, einen Brief zu b. Rabner 3, 7 [früher auch, wofür jetzt gewöhnl. erbrechen = öffnen, z. B. Luther Br. 5, 27 ꝛc.]; Nachdem er die Hände gefaltet und ſie gen Himmel gebrochen. Hippel 2, 10; Auf Papier mit gebrochnem Rand ſchreiben [deſſen unbeſchrieben bleibender Rand umgebogen iſt]; Das gebrochne Blatt. G. 16, 52 ꝛc. — c) Ein Lichtſtrahl bricht ſich (verſch. 4c) wird gebrochen, wenn er beim Eintritt in ein dichtres oder dünnres Medium ſeine bisherige Richtung verläſſt; Eine hüllet ſich in eitel Licht, | wo die andre ſanfte Farben bricht. Blumauer 1, 3 [Farben erſcheinen läſſt, wie der durch das Prisma gebrochne Strahl im Spektrum]; Durch welche Krümmen mußte nicht | der Tugend und der Künſte Licht, | die tiefen Schatten zu verſcheuchen, | mit oft gebrochnem Strahle ſchleichen? LHNicolai 1, 141. — d) Ein Dach b., ſeinem Abhange einen Abſatz geben, es abſtufen; Ein gebrochnes oder ſogen. franzöſiſches Dach; Auf der dreimal gebrochnen Treppe. G. 20, 244 [die drei Abſätze hatte]; An mehreren Orten ſind ſie [die Berge] in die ſchönſten romantiſchen Formen gebrochen und die Abhänge mit Oliven- und Eichenhainen bedeckt. 30, 102. — e) ſo auch übertr.: Die Farben b., ſie abſtufen, nüancieren, z. B. durch Miſchung auf der Palette die richtigen Tinten hervorbringen; Farbenbrechung, die Farbenmiſchung, wodurch ein Gegenſtand vor dem andern ausgezeichnet wird; Er bedient ſich beſonders ſchöner ins Braunrothe gebrochener Farben zu ſeinen Gewändern. G. 23, 118; Ein allerliebſtes Frühlingsgelände, | mit Nadeln ſchön ſchättiert und gebrochen. 6, 95; Aber: Bis daß die Dämmrung des Himmels Farben brach. Haller 139 [ſchwächer erſcheinen ließ, 2o]. — f) intr.: ſein bisheriges Sein, Weſen verlaſſen, aufgeben; umſchlagen und tr.: umſchlagen machen, z. B.: Das Wetter bricht, wer es aber bricht, das kann ſie [die Vernunft] nicht ſagen ꝛc. Luther 5, 469b. ſ. 2o. — Wenn Knaben in die Jahre der Pubertät kommen, ſo bricht ſich ihre Stimme. — Der Laut i bricht [geht über] in e ꝛc. — Der Wein bricht [ſchlägt um, wird trübe]. Steinbach, wo auch erwähnt iſt: Den Wein brechen, ihn durch Zuſatz von Waſſer ſchwächen. ſ. 2o. vgl. ſchwzr.: Die Milch b., ſie gerinnen machen. Stalder. — 4) tr.: Etwas von einem andern Gegenſtand, woran oder worin es feſtſitzt, woran es gehalten wird, durch gewaltſame Trennung losmachen, und intr.: ſich ſo losmachen, hervortreten, zum Vorſchein kommen ꝛc. — a) tr.: Ein Schloß von der Thüre, Steine aus einem Schmuck b.; Der Hagel brach ſtarke Zweige vom Baum ꝛc.; Blumen, Früchte b. (pflücken ſ. d.). Hohel 6, 1; G. 13, 46; Uhland 387; Und brach der ſüßen Frucht, ſo viel in ſeine Taſchen | ſich faſſen ließ. W. 20, 198 ꝛc. Auch übertr.: Unſterbliche Lorberen gebrochen. L. 6, 449; Wir aber brechen mit der reinen Hand | des blut'gen Frevels ſegensvolle Frucht. Sch. 549a; 350a; Brich die Blumen in der ſchönſten Schöne [o Tod! ſ. 2l] 4b ꝛc. — Hierzu auch die Redensart: Eine Gelegenheit zum Zanke vom Zaun (ſ. d.) brechen. L. 11, 103; Rückert 2, 320; Wenn dieſes Argument nicht vom Zaune gebrochen iſt. Lichtenberg 3, 72; Muſäus M. 4, 91 ꝛc., etwas Nichtiges, Ungegründetes, Unberechtigtes vorbringen. — Ähnlich auch intr.: Mein Arm breche von der Röhre. Hiob 31, 22; Und wenn du | noch länger ſäumeſt, bricht [fällt ab, verläſſt dich] Einer nach dem Andern. Sch. 339b, vgl. 2n. — b) bergm.: tr.: Erz, Steine b.; Daß ich dieſen ſchönen Marmor b. ließ. G. 29, 105; Er beginnt in der Förſte eines Feldorts mit einem ſogen. Überſichbrechen, von welchem aus die Förſtenſtöße angeſetzt werden. Karmarſch 1, 169 ꝛc. Übertr.: Für die .. Geſchichte der Bibliothek neuen Stoff zu b. L. 9, 2. — Aber auch intr. mit „haben" (nach Adelung vielleicht nicht = gebrochen werden, ſondern = zum Vorſchein kommen, ſich zeigen, ſ. c): Der Sandſtein bricht unter dem Kalk. Forſter Anſ. 3, 106; 157; G. 29, 155; 26, 47; Die Schiefertafeln ... brechen in ſo großen Stücken. Kohl Engl. 1, 203; [Die Edelſteine] brechen als Druſen in fremden Steinarten. L. 11, 416, ſ. Erz ꝛc. — c) intr. (ſ. 2k): mit Macht die entgegenſtehnden, umſchließenden Hinderniſſe entfernend, ſie durchdringend ꝛc., zum Vorſchein kommen, irgendwohin gelangen ꝛc., oft in Zſſtzg. (ſ. d.) und gewöhnl. mit abhängigen Präpoſitionen, z. B.: Die Diebe ſind aus dem Gefängnis gebrochen; Salzige Ströme brachen aus meinen Augen. Chamiſſo 4, 251; Was aber brichſt du aus des Grabes Haft? 6, 280; Was aus friſcher Quelle bricht. G. 4, 146; L. 1, 88; Der Mond brach aus den Wolken. Heine Lied. 142; Geſchwulſt, die aus dem Innern bricht. Lichtwer 149; So iſt aus Turans Schloß ein neuer Kriegesſturm | gebrochen. Rückert Roſt. 43a; Jene b. aus dem Hinterhalt. Sch. 531a; Pflücke ihre junge Schweſter, die ſchon reizend aus der Knoſpe bricht. 701a ꝛc. (vgl. Aus-, Hervor-b. ꝛc.). — Durch den Nebel bricht ſein Licht. Hiob 37, 11; Brach ... durch die Wand. Heſ. 12, 7; zuw. auch refl.: Daß er ſich brach durch alle Wände. Rollenhagen Froſch. 3, 2, 3; Luna bricht durch Buſch und Eichen. G. 1, 37; ſo auch meton. (ſ. 2o): Wandle durch gebrochene Wolken, o Mond! 14, 139; 11, 20; Endlich bricht er durch das Gebüſch. 15, 268; Jeder Lebensſtrom, der durch das offne Fenſter bricht. Gottſchall Gött. 18; Wann oft durch mein Geſicht | ein von den Fröhlichen erborgtes Weſen bricht. Haller 198; Eine kühne Gemüthsart .. bricht .. durch die kleinen Bedenklichkeiten. Kant Sch. 91; Bricht durch Dünn und Dicht. Rückert Mak. 1, 65; Die treue Liebe .. bricht durch Weh und Noth, ja durch des Grabes Nacht. Mühlpforth Hochz. 8 ꝛc. (ſ. Durch-b.) — Den Dieb ... nicht in ſein Haus b. laſſen. Matth. 24, 43; Sch. 565a: Als das All mit Machtgebärde | in die Wirklichkeiten brach. G. 4, 104; Gerührter Herzen Regung, die .. in ungeſuchte Worte bricht. Haller 192; Wenn in des Gemüthes Nacht euch ſein erſter Schimmer brach. Rückert 2, 494 ꝛc. ſ. Aus-, Ein-b. und ſpringen, entſpringen. — Weidm.: Die Sauen brechen [ſ. 2c] nach allerhand Wurzeln und auch nach der Erdmaſt. Döbel 1, 24a; auch von den Repphühnern heißt es: Sie b. nach der Nahrung, wenn ſie ſich in den Schnee einſcharren, buddeln (ſ. d.) — d) tr.: meton.: Die Bahn (ſ. d.) brechen, eröffnen, eigentl. die Hinderniſſe aus dem Wege brechen, ſo daß dadurch eine Bahn wird (vgl. Schnee b., Schmeller 1, 245); Der die Bahn durchs Dickicht bricht. Chamiſſo 4, 14; Auf dem dunklen Pfade, | den nur der Göttliche uns brach. Thümmel 5, 47; An einem Fuchs breche man keine Wildbahn. Zinkgräf 1, 183 ꝛc.; auch übertr. (ſ. Bahn), wie in andrer Fügung, hergenommen von der Schiffahrt auf den Flüſſen, die durch das Eis gehemmt wird: Das Eis b. Gutzkow R. 7, 225; 9, 461 u. o. — e) tr.: Die Zähne b., von Pferden, = ſchieben: Das Pferd bricht oder ſchiebt die Zähne, d. h. läſſt die ſpätern Zähne nach dem Ausfall der Milch- oder Füllenzähne hervortreten. — 5) intr. (haben) oder gewöhnlich refl.: vomieren, ſich übergeben, kotzen: Der Kranke hat (ſich) gebrochen; der Arzt hat ihm zu brechen [ein Brechmittel, Brechpulver ꝛc.] verordnet. Auch tr.: Die genoſſenen Speiſen von ſich b. Lenz Nat. 3, 9; Ryff Sp. 112a (ſ. aus-, er-b.).

Anm. Veralt. Bed. wie z. B.: Es bricht [gebricht] mir Nichts. HSachs 1, 3b; Schmeller 1, 246; Sich b. u. zermartern. Luther 5, 450a [ſich quälen, anſtrengen, vgl. 2g den Kopf zerbrechen]; Sich b. [hervorthun, ſ. 4c] über Einen. HSachs 1, 537b; b. ſtatt verbrechen. Grimm Weisth. 3, 9 u. a. m. — Die ſchwache Abwandlung (ſ. Breche, Anm.) findet ſich auch ſonſt zuw. im Imper. (ſ. †E): Erbreche frech die Siegel der Natur. Börne 2, 452; Breche hier .. bei Dietrichen ein! Lichtenberg 3, 194 ꝛc. — In brechen, ahd. brëchan, urverwandt mit dem lat. frango, breche, fragor, das Zerbrechen, Getöſe, ῥήγνυμι, breche u. ſ. w., iſt „b." wohl Vorſchlag (wie k in dem vwdt. krachen) und rach, rack Tonw. — Inſofern daraus die Bed. hervorgeht (vom Licht) „mit Glanz hervorbrechen", gehört dazu auch: Pracht, Prangen ꝛc. (vgl. brehe, Benecke 1, 235a und briche 239); ferner ſprechen (ſ. d. u. vgl. braht, Benecke 1, 243 u. Schmeller 1, 250 ꝛc.). — Die Bed. 5 erklärt Adelung von dem Schall, womit das Vomieren wie das Brechen harter Körper verbunden ſei (vgl. das gleichbed. engl. retch; doch wahrſcheinlich: Genoßne Speiſen von ſich b., aus⸗erbrechen (ſ. d. und übergeben) = ſie durch gewaltſame Anſtrengung zum Vorſchein kommen laſſen, als tr. u. 4c. — Man beachte als zu dem Zeitw. gehörig die Hw.: Das Brechen (in allen Bed.), die Brechung (nur in einigen Bed. wie: Die Farben⸗, die Strahlen⸗B. ꝛc.; doch z. B. auch: Dieſe ungeheure Maſſe von Gliederbrechungen. Kohl Engl. 2, 191, gewöhnl. Bruch (ſ. d.); Ein elender Fechterſtreich .., genannt Brechung der Menſur, durch den man einen Stoß noch gar abglitſchen machen möchte, der ſchon ſitzt. L. 11, 584.

Zſſtzg. meiſt nach den verſch. Bed. des Grundw. vieldeutig und aus dieſen klar, z. B.: Áb⸗: 1) tr.: durch Brechen Etwas entfernen: Das Schloß von der Thüre, Äpfel vom Baume a., Weinb.; A., die ganze junge Ruthe da, wo ſie aus dem Auge der Rebe hervorgewachſen (vgl. aus⸗b.). Kecht 37; Einem Pferde die Eiſen, ein Gebäude a., von der Stelle wo es ſteht, es niederreißen; Weidm.: Einen verbißnen oder verfangnen Hund a., mittels eines Knebels losmachen. Döbel 1, 106 ꝛc. Schwzr.: Vieh a., wie abbinden, es entwöhnen, großziehen, dazu: Abbrüchling, ein junges Vieh, das man großziehn will; Abbruch, die Geſammtheit von ſolchem Vieh. Stalder ꝛc. — Ich laſſe eure Mühle taxieren und breche ſie ab. Hebel 3, 437; Wo die Blume des Dichteriſchen von einem Gegenſtande ſo rein und ſo glücklich abgebrochen iſt. Sch. G. 2, 51; Eine Sache zu grün [unreif] a.; Etwas übers Knie (ſ. d.) a., es ſchnell und ohne Sorgfalt abmachen ꝛc. — Auch metonym: Die Spitze von der Nadel, die Nadel a.; mundartl.: Den Öſel vom Docht, den Docht, das Licht a. (putzen) ꝛc. und intr.: Die Spitze, die Nadel bricht ab, iſt abgebrochen ꝛc. — 2) ſo auch: Den Faden a., der Faden bricht ab und übertr.: plötzlich aufhören, aufhören machen: Bräch' alles Übermaß den ſchwachen Faden [des Lebens] ab. Haller 151; Bricht .. ihr ſonſt ſo liebes Leben ab. 8; Ein Geſpräch, eine Unterhaltung, Vorleſung, Unterhandlung ꝛc. (verſch. unterbrechen, worin die Andeutung des Wiederaufnehmens und Anknüpfens liegt); Kurze abgebrochne [unzuſammenhängende] Reden. Heinſe A. 1, 225 ꝛc.; intr.: Doch ich breche ab, wo ſich einmal nicht ſchließen läſſt. CHFMeyer Gſch. d. Bot. 3, XII; Das bricht [reißt] nicht ab, geht ununterbrochen, ohne Aufhören fort ꝛc.; Er brach kurz ab; hat kurz davon abgebrochen (ſchwzr.: Er war ſo kurz und abgebrochen. Peſtalozzi 1, 250 = kurz angebunden ꝛc.); Ich habe mit ihm abgebrochen = gebrochen [2n]. — 3) Einem Etwas a., theilweiſe entziehn, Etwas wegnehmen, Abbruch thun; ſo auch: Einem Etwas am Lohne, am Munde a. ꝛc., auch mit ausgelaſſnem Obj.: Pred. 4, 8; Brich ihm das Futter ab. Burmann F. 169; Dem heiligen Stoffe war Nichts abzubrechen; keine Krume ſollte von dieſem koſtbaren Mahle verloren gehen. Gervinus Sh. 1, 80; Ihrem eignen Leibe abzubrechen. Garzoni 158a; Sollte den armen Leuten a. Gotthelf G. 36; Wer ihm ſelber nit a. kann, iſt ein armer Tropf .., A. ohne Gnade muß man ſolche Stimmungen. (ſ. 2) 307; Sch. 152; Statt dem Mädchen abzubrechen [Einhalt zu thun, zu wehren]. U. 1, 255; 2, 18; 19 ꝛc.; Bricht ſich und Andern ab. Haller 125; Wo Jeder ſich abbricht. Heinſe A. 2, 55; Mir an meinem Lobe ... weder Etwas a., noch hinzuthun. Zinkgräf 1, 130; Bricht ihm [dem Namen] den Kopf ab, nimmt ihm den erſten Buchſtaben weg. Luther 5, 3a ꝛc. — 4) durch Brechen Etwas abtheilen: Der metteur-en-pages bricht die Kolumnen ab; die Breite einer marſchierenden Truppenabtheilung verkleinern; mehr, aber kleinre Reihen daraus bilden (Ggſtz. aufmarſchieren); Es wurde .. marſchiert, geſchwenkt, abgebrochen. Freitag Soll 3, 17 ꝛc. — 5) in gebrochner Linie abfallen, ſich ſenken: Rechts dagegen brach der ſichere Grund bald ſcharf ab. Höfer Volk. 302; Botan.: Der Griffel iſt abgebrochen, unter einem rechten Winkel plötzlich von dem Fruchtknoten abgebogen ꝛc. — 6) Der Flachs iſt abgebrecht oder abgebrochen, die Breche (ſ. d., Anm.) vollendet. — 7) [5] Der Kranke hat (ſich) abgebrochen, zu Ende vomiert, ſich dadurch erleichtert oder abgemattet. — 8) Brauerei: Das Bier a., es in den Kühlſchiffen umrühren. Zink 1, 1681, ſ. aufbrechen 2 u. a. m. — 9) dazu: Abbrechung, f.; -en: Die A. [der Blätter] muß im Februar geſchehn. Reichard Gart. 2, 54; A. des Zorns. Zinkgräf 2, 93. — Án⸗: 1) tr.: von etwas Ganzem, bisher Unverletztem das Erſte wegnehmen, wenn dies auch grade nicht durch Brechen geſchieht [2k]: Ein Laib Brot, einen Käſe, die Butter, eine Flaſche Wein a. ꝛc.; Die Torte iſt noch unangebrochen = ganz, heil ꝛc.; Ein Erzlager a., eröffnen, fündig machen. — Auch [4d]: Das Eis wurde ſo auf beiden Seiten angebrochen. Kohl J. 1, 160 = der Anfang gemacht, vgl. 2. — 2) [4c] intr.: den Anfang des Erſcheinens, des Zum⸗Vorſchein⸗Kommens machen, vgl. einbrechen, welches plötzlich vollſtändiges, auf einmal eintretendes Erſcheinen bez.: Die Nacht [der Blindheit] iſt angebrochen, die keinem Morgen weicht. Chamiſſo; Die Morgenröthe der neuen Welt iſt ſchon angebrochen und vergoldet ſchon die Spitzen der Berge. Fichte 7, 279; Die Nacht bricht an. G. 11, 139 [es fängt an, dunkel zu werden]; Ahnungsgrauend, todesmuthig | bricht der große Morgen an. Körner 23a; Schlacht, du brichſt an. 28a; Und bräche dann der Mittag an. Pfeffel Po. 3, 5 ꝛc. Minder gewöhnl.: Der Tag iſt ganz dahin, | der Mond iſt angebrochen. Opitz 1, 213 (ſ. auch Bruch III, Anm.); Es brach jetzt Titan an | hoch vom Gebirge her. 2, 115; Morgens, eh' als die Sonn' anbricht. Pſ. 94 ꝛc. Vgl.: Wie mich däucht, es ſollte an der Zeit ſein, brach [ſprengt'] ich an und reit' vor ihnen her. Berlichingen 114; Luther 2, 175b. — 3) im Ggſtz. des vollſtändigen Abbrechens, einknicken ꝛc.: Sie brechen, da ihnen grünes Holz abgepfändet wird, die Äſte an, ſo daß ſie vertrocknen müſſen. Waldau Nat. 2, 91; und ſo (vgl. 1) intr.: nicht mehr ganz friſch ſein, anfangen zu verderben (ſ. anbrüchig), gewöhnl, im Part.: Angebrochnes (angeſtoßnes, zu faulen anfangendes) Obſt, Fleiſch, Bier, Wein (anfangend ſauer, kahmig zu werden) ꝛc.; Das Obſt bricht an. Steinbach ꝛc. — Auch zuw.: Anbrechung in der Bed. 1, doch gw.: das Anbrechen, wie nam. in der Bed. 2 und 3, Anbruch ſ. d. — Āūf⸗: ſowohl tr. brechend Etwas aufmachen, öffnen, ſinnverwdt. er⸗b., und intr. ſich brechend, hervorbrechend, platzend öffnen, zum Vorſchein kommen, — als auch: brechend Etwas in die Höhe bringen, es umwühlen, ſo daß das Untre nach oben kommt; auch (plötzlich) Etwas aufheben und intr. ſich plötzlich aufmachen, den bisherigen Ruheplatz, das Lager ꝛc. verlaſſend: 1) tr.: Etwas Verſchloſſnes gewaltſam öffnen (ſ. 4): Einen Brief, ein Schloß, die Thüre, das Haus, das Pult a.; Das Steinpflaſter a., aufreißen; Wo er . . . eine zugeklemmte Hand fand, die brach er auf. Stilling 1, 25 ꝛc. — Eine Pfirſche, eine Feige aufzubrechen. G. 14, 161; Schärfte das Küchenmeſſer, brach den Ziegenleichnam auf. Muſäus M. 2, 75 ꝛc. Weidm.: a. nur von dem zur hohen Jagd gehörigen Wild, z. B.: Hirſche. Döbel 1, 19b; Der Auerhahn wird aufgebrochen, nicht ausgeworfen oder ausgenommen. 45b; Der Haſe wird ausgeworfen, nicht aufgebrochen. 31b; Vom Aufbruch und Zerwirkung eines Hirſches, wie auch der Sauen . . . Ein Jäger, wenn er a. will. 3, 108 ff. — 2) tr.: umwühlen [2b], z. B.: Äcker, Land a. ꝛc. (= umpflügen, brachen): A. und nicht miſten, macht das Land nur magerer. Gotthelf Sch. 110; Der ſo gepflügte und aufgebrochne Acker. Goltz 2, 89; Kohl Alp. 1, 218 ꝛc. — Man ſchreitet nun zum Roh⸗A. [beim Friſchen des Eiſens], indem man die Kohlen abräumt und bei ununterbrochenem Gange des Gebläſes mittelſt ſchwerer Brechſtangen den im Herde befindlichen weichen Eiſenklumpen in die Höhe hebt und auf friſche Kohlen über dem Windſtrom in umgekehrter Lage bringt, ſo daß die oberſte Seite jetzt zu unterſt . . . kommt . . . Geht der Friſchproceß gut von Statten, ſo reicht ein zweimaliges A. und Wiedereinſchmelzen. Roh⸗A. und Gar⸗A. hin ꝛc. Karmarſch 1, 588; Mitſcherlich 2, 2, 100 ff. ꝛc. Das Bier a., wie ab⸗b., ſ. d. 8. — 3) tr.: Etwas aufheben, beendigen (ſelten): Laſſt uns die Wacht a. Schlegel Haml. 1, 1 (vgl. 5). — 4) intr.: ſich öffnen, aufgehn, ſowohl von Verſchloßnem als auch von dem aus der Tiefe Hervorbrechenden, z. B.: Blumen, Knoſpen brechen auf; Auf, wie eine Roſenknoſpe | bricht mein Herz. Daumer 2, 19; In Blüthen bricht ſie [die Knoſpe] auf. G. 13, 275; 4, 259; Olearius Roſ. 5, 16 ꝛc.; vgl. tr.: Der Knoſpen ſpröde Hülle | wer brach ſie auf in einer Nacht | zu ſolcher Liebesfülle? WMüller 1, 238 ꝛc.; Geſchwüre, Froſtbeulen, Hände mit Froſtbeulen, Wunden brechen auf: Die alten Wunden brechen auf. Chamiſſo 4, 134; Sch. 511b; W. Hor. Br. 1, 77; Geſchwürchen, das, wenn wir es heute heilen, morgen wieder a. wird. Engel 12, 68. — In der Nacht brach das Auge [des Sterbenden] noch einmal auf. Gutzkow R. 7, 375. — Verherend iſt dein Eisgang aufgebrochen. Lenau Alb. 14. — Da aufbrachen alle Brünne [Brunnen, Quellen] der großen Tiefe. 1. Moſ. 7, 11, Die in ihm aufgebrochene Quelle der göttlichen Liebe. Fichte 5, 549. — Wenn nicht eine plötzliche Glückſonne aufbräche. Rahel 1, 305 ꝛc. — Doch auf dem Regensburger Fürſtentage, | da brach es auf [kam es zum Vorſchein, zeigte ſich], da lag es kund und offen ꝛc. Sch. 343a ꝛc. — Veralt. auch: a., ſich a., = ſich zeigen, großthun (ſ. brechen Anm.), z. B. Luther 1, 489a; Paracelſus Chir. 531b. — 5) einen Ort, wo man verweilt hat, verlaſſen, um ſich wo anders hin zu begeben, — wenn auch vielleicht (?) urſprünglich vom Abbrechen des Lagers hergenommen (vgl. Zinkgräf 1, 209), doch nicht, wie Adelung meint, nur auf Heere und Perſonen mit zahlreichem Gefolge beſchränkt, vielmehr allgem.: ſich raſch und plötzlich aufmachen, vgl. aus⸗, ein⸗b. ꝛc.: 1. Moſ. 12, 8; Sie [Abdallah und der Derwiſch] brechen auf. Chamiſſo 3, 315; G. 14, 217; Luther 5, 528b; Die Bache bricht aus dem Lager auf ꝛc. — 6) die Aufbrechung (gew.: das A.) des Briefs, des Wilds, des Eiſens, der Knoſpe ꝛc. vgl. Aufbruch. — Āūs⸗: intr.: brechend hervortreten — und tr.: hervortreten laſſen, machen, — in Bezug auf einen in Etwas enthaltnen Ggſtd.: Der Zahnarzt hat den Zahn, — der Zahn iſt abgebrochen, von der Wurzel, — ausgebrochen, aus der Kinnlade ꝛc. — 1) tr.: A. eine Nuß, aus der Schale; Steine, Erz aus einem Steinbruch, Schacht; Edelſteine aus einer Krone; Wachs, Honig aus dem Bienenſtock, und meton.: die Bienen (ſie dazu tödten); überflüſſige Früchte oder Äſte, und meton.: den Baum; einer Pflanze das Herz; Reben den Geiz; meton.: die Reben a. oder kappen (Kecht 37) ꝛc., aber auch: Wein a., vor der eigentlichen Leſe die ſchönſten Trauben auswählen, abbrechen, ſ. Ausbruch. — 2) Der Weber bricht einen Faden aus, reißt ihn ab, um ihn von falſcher Stelle an die rechte im Aufzug zu bringen, oder (nam. bei der Seidenwirk.) ihn durch einen feinern zu erſetzen. — 3) Pferde, Schafe haben (ihre Zähne) ausgebrochen [4c], alle Milchzähne verloren, das Schieben (ſ. d.) beendet. — 4) Die Weißgärber brechen die garen Leder aus, ſtollen ſie, richten ſie zu, indem ſie ſie angefeuchtet über einer Eiſenſtange recken und auf der Fleiſchſeite abbimſen. — 5) Die Brauer brechen das Bier aus, laſſen es aus Pfanne oder Bottig in die Rinne treten, ſchöpfen es hinein. — 6) Kriegsk.: Eine Kanone, einen Mörſer a., ſie mit der Mündung nach oben richten. — 7) [5 und Anm.] Der Kranke hat viel Galle ausgebrochen; Wann ſie [die Charybdis] die Wog' ausbrach. V. Od. 12, 237 (Wann ſie die Flut ausſpie. Wiedaſch). — Auch intr.: Der Kranke hat ausgebrochen, zu Ende vomiert. — 8) Der Flachs iſt ausgebrochen, oder ausgebrecht, zu Ende, ſ. Breche Anm. — 9) intr. [4c]: plötzlich, gewaltſam aus einem umſchließenden Raum hervortreten; auch übertr.: von Etwas plötzlich Entſtehndem, in die Erſcheinung Tretendem; plötzlich, unerwartet ſichtbar, laut, kund werden ꝛc.: Die Gefangnen ſind (oder haben ſich) ausgebrochen, aus dem Kerker; Ein Thier bricht aus dem Käfig aus (befreit ſich gewaltſam); Die Todten brachen aus [aus den Gräbern]. Opitz 1, 70; Ein Fuhrmann bricht [biegt, lenkt] rechts oder links aus [das Fahrgleiſe durchbrechend]. Auch bergm.: a. = auslenken, in einem überfahrnen, d. h. der Breite nach durchbrochnen Gang fortbrechen. Eine [aus der Hülle] ausbrechende Blume. H. R. 7, 21 ꝛc. (ſ. aufbrechen); Warum der Strom des Genie's ſo ſelten ausbricht [aus ſeinen Ufern]. G. 14, 16; Wunderbares A. [Hervorbrechen] ſüßer Quellen mitten im Ocean. Humboldt

Anſ. 1, 254; Mir bricht der Angſtſchweiß aus. Hagedorn 1, 90; Als ſchon ein Wetter ausgebrochen. Alringer D. 135; Brach das Ungewitter aus. Sch. 904; Von Mitternacht wird das Unglück a. über Alle. Jeſ. 1, 14; Die zwiſchen Voß und Stolberg a–de Mißhelligkeit. G. 27, 373; Das Feuer, die Peſt, ein Konkurs ꝛc. bricht aus; Brach die Wuth des Fiebers aus. W. 11, 150; Wie bald der Werber Fall durch das Gerücht ausbrach [kund ward]. Schaidenraißer VIb; Davids Namen brach aus in allen Landen [ſ. 10]. 1. Chron. 15, 17; Seine Freude, ſeinen Ärger, ſeinen Haß, Zorn, ſeine Wuth a. laſſen; Der unglücklich iſt und Ärger a. läſſt. Chamiſſo 5, 87; Seine [des Schauſpielers unter der Maske] Perſon findet weniger Gelegenheit auszubrechen und, wenn ſie ja ausbricht, ſo werden wir dieſen Ausbruch weniger gewahr. L. 7, 251 ꝛc. — 10) oft mit „in“ und Accuſ. zur Bez. Deſſen, worin Etwas (Zurückgehaltnes) hervortretend ſich kundgiebt, eine heftige Gemüthsbewegung ſich äußert (ſ. 11): Da die ſociale Krankheit Europa's in die franzöſiſche Revolution ausbrach. Devrient 2, 41; von Perſonen: In Vorwürfe. Chamiſſo 4, 254; in Klagen. 6, 258; G. 1, 168; in ein lautes Weinen und Jammern. 20, 69; in ein lautes Lachen. 21, 275; in ein gezwungenes Gelächter. Möricke N. 1, 12; in gotteslästerliche Reden. G. 22, 21; in behaglichen Scherz a. 21, 273 ꝛc.; Endlich brach denn doch der Stolz in Thränen aus. Hölderlin H. 1, 115; In neuen Jammerton a. wollte ſchon | ſein Schmerz. Rückert Roſt 108b ꝛc. — 11) zuw. auch „in“ mit Dat. nicht bloß örtlich (wo?): Das in uns ausgebrochene göttliche Leben. Fichte 7, 378 (vgl. anbrechen b) ꝛc., ſondern auch: Ihr verhaltner Schmerz brach in heftigem Weinen und ſtoßweiſem Schluchzen aus. König Kl. 2; 81; Und der Männer Wohlgefallen | bricht in lautem Jubel aus. Schwab 536; In kühnen Worten vor euch auszubrechen. Klinger 2, 96; wo „in“ nicht Das angiebt, worin das Verhalten übergeht, ſondern worin es ſich zeigt, kund giebt, vgl.: Der Schmerz gab ſich in heftigem Weinen kund ꝛc., wie auch ohne „in“: Heftig bricht er aus. G. 13, 175; Da bricht die Menge tobend [= in lautem Toben] aus. Sch. 67b; Moor (in den Anblick verſunken, bricht heftig aus). 154a; Sollten wir einſt, brach der aufgebrachte General gegen den franzöſiſchen Reſidenten aus …, ſollten wir ꝛc. 992a ꝛc. — 12) zuw. auch: Ausbrechung, gw. das Ausbrechen und Ausbruch (ſ. d.). — **Be-** [5]: durch Vomieren Etwas beflecken. — **Dahêr-** [4c]: Als ſollte der jüngſte Tag d. Luther 5, 1a; 531b; Sch. 122a ꝛc. — I. **Dúrch-**: tr., refl. und intr. (ſein): Er hat das Brett mitten durchgebrochen (in zwei Stücke), ein Loch durch die Wand, auch: die Wand durchgebrochen (gw. durchbrochen II.), und noch weiter metonym.: Zwei durchgebrochene Häuſer. G. 20, 6 [die durch das Durchbrechen einer Wand zu einem verbunden ſind]; Er hat ſich durchgebrochen [die Wand durch-b–d, ſich befreit]; Das Eis iſt unter ihm —, er iſt auf dem Eiſe durchgebrochen (faſt = eingebrochen); Er iſt durchgebrochen (hat das ihn Hemmende, Haltende durchbrochen II. und iſt ſo hindurch gekommen, vgl. [4c]), z. B.: Aus dem Kerker, durch die Reihen der Feinde, durch das Dickicht d. Chamiſſo 4, 72; Ein Quell, der durchbricht. Alexis Hoſ. 1, 2, 170; Hölderlin H. 1, 43; Es ſind ihm … zwei Augenzähnchen durchgebrochen. Kinkel Erz. 289 ꝛc. — Die Durchbrechung der Gefangnen ꝛc. — II. **Durch-**, tr.: Etwas d., durch Dasſelbe brechen, es brechend ſpalten, trennen, Löcher, Öffnungen hineinmachen: Stets wird der ältere Trachyt vbn dem jüngeren Dolerit durchbrochen. Burmeiſter Gſch. 197; Dieſe Formen zu d. Danzel 118; Die Lacedämonier durchbrachen zu frühe die Ordnung des Inſtinkts. Hölderlin H. 1, 139; Hat die Hülſe durchbrochen. 129; Wann die Roſe die Knoſpe durchbricht. Ramler 270; Bach, der ſchäumend ſeinen Damm durchbrach. Sch. 34a; Die das eiſerne Gitter durchbrochen. 76b; Haſt du nicht das Heiligthum des Herrn mit diebiſchen Händen durchbrochen? 122a; Durchbrach … den Wald. V. 3, 148 ꝛc. — So auch: Durchbrochene Arbeit, die planmäßig an beſtimmter Stelle und in beſtimmter Form Löcher und Öffnungen zeigt: Durchbrochene Strümpfe. Immermann M. 4, 262 (260 à jour gewebt) ꝛc. — Ungw. als intr. (ſ. I.): Seitdem der neue ſtarke Frühling für Ihre Kunſt durchbrochen hat. Möricke N. 12 (gw. durchgebrochen iſt) ꝛc. Dazu: Die Durchbrechung der Schranken. — **Ēhe-** [2m]: gw. nur im Infin. oder in abhängigen Sätzen als untrennbare Verbindung: Wie ſie e. Jer. 23, 14; ſonſt aufgelöſt: Sie brechen die Ehe, haben die Ehe gebrochen; vgl.: Was lügenſtrafen wir denn Gott? Luther 5, 7b u. ä. m. — **Ēin-**: 1) tr.: brechend Etwas in einen Ggſtd. hineinarbeiten: Ein großes halb in das Mauerwerk eingebrochnes Kreuz. Gutzkow R. 1, 13; Ein Loch in die Wand, ins Eis e. ꝛc., und metonym.: Die Wand, das Eis, ein Haus e. (vgl. einreißen); Ihr Ohr, welches er vergeblich mit ſeinem kriegsliſtigen Witz einzubrechen trachtete. JP. 2, 126 [in das er eine Breſche zu legen trachtete]; Übermaß …, das Dämm' und Schanzen der Natur oft einbricht. Schlegel Hamlet 1, 4 ꝛc. — 2) intr.: brechend einſinken, einknicken ꝛc.: Das Eis iſt unter ihm, — er iſt auf dem Eiſe eingebrochen; Überreiſe Ähren brechen ein; Die Schleußen brachen ein [vgl. 1] und ließen Thränen aus. Haller 198; Der gefährliche Riß im Gebäude wäre nicht eingebrochen. Tieck Acc. 220. — 3) [4c] brechend wohinein gelangen (ſ. an-b. 2), gewaltſam, plötzlich und unerwartet ſchnell erſcheinen ꝛc.: In Granit e–de Glimmerkugeln. G. 27, 344; [Das Schwein] brach … in einen reichen Weinberg ein. Lichtwer 55; Heißhungriger Wölfe … Scharen brechen übern Oxus ein. Rückert Morg. 1, 226; Ob ich ſollt' auf ihn e. und ihn züchtgen. Mak. 1, 109 [einſtürmen]: Zu Viel bricht auf mich ein. Tieck Cymb. 4, 3; So lange das Verderben nicht unüberwindlich einbräche. Heinſe A. 1, 107 ꝛc. Gewöhnl.: Der Tag bricht an [allmählich], die Nacht ein [plötzlich], doch ſ. anbrechen und z. B.: Die Mauer ſtürzt von ihren Händen ein und der Freiheit des [plötzlich in das Dunkel des Kerkers] einbrechenden Tages ſteigt Egmont fröhlich entgegen. G. 9, 226; Mit der Frühe des einbrechenden Morgens. 233 ꝛc. Namentl. oft von Dieben, die gewaltſam eindringen, um zu ſtehlen: Die Diebe ſind durch den Garten ins Haus eingebrochen; Wenn das habſüchtige räuberiſche Schickſal diebiſch oder gewaltſam in das ſchwache unbewahrte Menſchenherz einbricht. Börne 1, 339. — Hier auch zuw.: Sie haben bei uns eingebrochen [= mittels Einbruch geſtohlen]. — Die Einbrechung, gewöhnl. das Einbrechen, der Einbruch. — **Ent-**: intr. (ſein): Endlich entbrach ihr der Drang des Gefühls zuerſt in die Rede. B. 249a = brach aus; Doch Juno's Bruſt entbrach der Zorn. 156b; öfter refl.: ſich gewaltſam von Etwas losmachen, einer Sache entziehn, entreißen, ſich enthalten: Gryphius Carden. v. 264; Dieſes Reh entbricht | ſich aus des Jägers Garn. Lohenſtein Ibr. 16; Du ſelig edle Seel' | entbrich dich deiner Höhl'! Mühlpforth 2, 39; Wir … werden uns des Vorſchuſſes nicht e. L. 3, 391 [und nicht davon losmachen, ſondern ihr zahlen]; Sich ſo viel von ihren obhabenden vornehmen Verrichtungen .. zu e. [loszureißen]. Rabener 3, 45; Oft: Sich e. [wie enthalten], ſich nicht e. [umhin] können, Etwas zu thun, z. B.: Fichte 7, 120; Forſter A. 3, 200; Hebel 3, 50; H. Cid 33; L. 1, 350; W. 12, 112 und ohne Inf.: Zuletzt kann ſich der Alte nicht e. [bezwingen, halten], | Herr, ſpricht er ꝛc. 20, 40. — **Entgêgen-**: intr.: Wenn Dir … das neue Licht | … helle entgegenbricht [entgegenſtrahlt]. Thümmel 6, 126. — **Entzwēi-**: intr.: Da brach der Strick entzwei. Hebel 3, 119; Wenn ein Faden entzweibrach. 210, und tr.: Etwas e. — **Er-**: 1) tr.: etwas Verſchloßnes brechend öffnen, aufbrechen (doch nicht — wie Dies — intr.): Der Meiſter ſchnell erbricht | die Kiſte. Chamiſſo 4, 144; Als er ſein Zimmer neulich | erbrochen glaubte. G. 13, 106; Die Krankheit und der Schmerz hatten dieſe Knoſpe erbrochen. Paalzow Th. 2, 375; Das Schreiben [iſt] unerbrochen. Zinkgräf 1, 126; mundartl. auch = zerbrechen. Ferner mit dem Obj. als das durch das Brechen Bewirkte: Ehe der Peneus durch Felſen ſich einen Ausfluß erbrach. JvMüller 1, 39. — 2) [5] tr. und refl.: Alles, was ſie eingenommen, zu e. und zu übergeben. Fiſchart B. 270b; Kerner Bild. 208; Wenn ſich das Laſter erbricht, ſetzt ſich die Tugend zu Tiſch. Sch. 97a. — 3) mundartl. intr. = gebrechen: Es an Nichts e. laſſen; Es hat an Nichts erbrochen (gefehlt); auch: Wenn anders wo der Ton erbricht. Zwingli 3, 246 = ſich bricht, zurückprallt. — 4) dazu: Erbrechung des Briefs ꝛc. Hat Anlaß genommen …, über den ganzen Kanon Erbrechungen zu ſagen, die zu wiederholen mich die Muſe bewahre. H. Rel. 7, 43, Äußerungen als ein Speien von Gift ꝛc. — **Fórt-**: weg-b., z. B. einen Damm ꝛc. — **Ge-**: intr. (haben): Mir gebricht Etwas, und noch häufiger unperſönlich: Es gebricht mir an Etwas, es fehlt, es mangelt mir daran, doch mit einem Unterſch.: Was fehlt (ſ. d.), iſt nicht da; was mangelt, deſſen Fehlen wird als eine Unvollkommenheit, — was gebricht, als ſtark hervortretender, empfindlicher Mangel von dem Sprechenden gefühlt und bezeichnet: Es fehlen noch 5 Minuten an 6 Uhr, nur einige Groſchen an zehn Thaler; Einem neugebornen Kinde fehlen noch die Zähne; aber ſie mangeln ihm nicht, es gebricht ihm nicht an Zähnen, wie dem Erwachsnen, der ſie verloren hat und ſie doch zum Kauen der Nahrung bedarf. Woran es mir mangelt, davon hab' ich nicht genug; woran es mir gebricht, davon hab' ich nur ſehr Wenig oder gar Nichts; Es mangelt dieſem Schauſpieler Wenig zur Vollkommenheit, jenem dagegen gebricht es an den nothwendigſten Erforderniſſen zum Schauſpieler ꝛc. — So ſoll von dir [aus deinem Hauſe] nimmer g. ein Mann auf dem Stuhl [Thron] Iſraels. 1. Kön. 2, 4; Es ſoll dir nicht g. an einem Mann. 8, 25; Da nun Geld gebrach. 1. Moſ. 47, 15; Da es am Wein gebrach. Joh. 2, 3 ꝛc.; Euch gebricht der Muth. Chamiſſo 6, 258; Der Tag gebrach dem Würgen [war zu kurz]. 3, 97; An Zeit es mir gebricht. 3, 323; Soll's an mir, ſoll's am gefälligen Betragen, guten Worten, | Nachgiebigkeit und Neigung nicht g. G. 13, 253; Wozu mir die Liebenswürdigkeit gebricht. Sch. 105b; V. Od. 4, 87; W. 11, 203 ꝛc. — Dazu: Das Gebrechen, nicht nur = das Fehlen, Mangeln, ſondern gewöhnlich konkret = der Fehler, der Mangel, und zwar empfindliche Fehler und Mängel, und daher gewöhnlich nur in Bezug auf Perſonen oder perſonifizierte Weſen, deren Empfindung ſich dadurch beſchwert fühlt (vgl. veralt. G. = Beſchwerde, Gravamen, Schmeller 1, 247), zumal von dauernden, körperlichen, auffallenden, entſtellenden oder untüchtig machenden Übeln: Ein Aufſatz hat viele Fehler und Mängel; Harthörigkeit und überhaupt Stumpfheit der Sinne gehört mit zu den Haupt-G. des Alters; Akute Krankheiten ſind keine G., wie die Epilepſie, das ſogen. ſchwere G. (ſchwere Noth), Lahmheit u. ſ. w.; Hatte Jemand im Antlitz | einen Fehler, wie er auch war, ein Fleckchen im Auge, | durft' er ſich nur im Spiegel beſehn, ſo gingen von Stund an | alle Mängel hinweg und alle fremden G. G. 5, 253; David auch durch viel G., | ja Verbrechen durchgewandelt. 4, 85; S. Brech und Gebreſte. — **Hêr-**, **Hín-** ꝛc. [3a]: Der Morgen war herangebrochen. Börne 2, 297; Bis die Abenddämmerung heranbrach. Heine Sal. 1, 217; Die Flamme brach … an das Tageslicht heraus. Müllner 2, 118; G. 18, 108; Gutzkow R. 3, 449; Hiob 38, 5; Da brach die Sündfluth auf einmal herein. G. 6, 47; 10, 226; Wenn die Wogen ſo den Hafen hereinbrechen. Heinſe A. 1, 164; Der bricht der Abend, der frühe herein. Schwab 361; Gutzkow R. 4, 4 ꝛc.; Einen Zweig herunterbrechen; Die Sonne bricht hervor. Chamiſſo 4, 49; Der innre Zwiſt … bricht vielleicht ins Freie bald hervor. G. 13, 311; Nun brechen Einwendungen hervor wie Waldwaſſer. Lavater 1, 63; Hiob 28, 4; Daß ſolch ein grauſam Ungewitter | jählings herfürbrach. Sch. 540b u. v. ä. — **Kópf-** [2g]. — **Lōs-**: tr.: Zähne, Bretter l. ꝛc.; intr.: Gewitter, Unwetter, Zorn, Grimm, Unmuth, zornige, aufgebrachte Perſonen brechen los auf Einen ꝛc.; Mit einer Menge Gelehrſamkeit l. Lichtenberg 1, 228 ꝛc. = plötzlich hervortreten, Einen überfallen ꝛc. — **Nīeder-**: intr.: Das Roß bricht [ſinkt] zerſchmettert nieder. Tieck A. 1, 270; tr. = niederreißen. — **Rād(e)-**: ſ. Breche, Anm. — **Über-**: tr.: Bergb.: Ein überbrochnes Feld, das bis an die Markſcheide abgebaut, bis ganz hinüber durchgebrochen iſt. **Úm-**: tr.: 1) brechend umreißen, umwerfen: Daß die Thränen .. den Schmerzensdamm umbrachen. JP. 2, 136; Etwas Großes muß es ſein, | das ſeinen Hochmuth alſo umgebrochen hat. Prutz Woch. 87. — 2) [2b] = umwühlen: Die Schweine brechen den Boden um; Sie brachen den Acker um, wie ihr ökonomiſches Bedürfnis es erforderte. Immermann 12, 282; Rückert W. 2, 29; ſ. brachen ꝛc. — 3) Papier mit umgebrochnem [3b = gebrochnem, durch Brechen umgeſchlagnem] Rand; aber auch: Briefe, Serviette ꝛc. um-b., ſie in andre Form brechen, umformen: Buchdr.: Die geſetzte Schrift wird umgebrochen, ſ. Anm. und Umbrecher. Fichte bricht … die Phänomene des Geiſtes nach ſeinem Zweck um. Immermann 12, 340; 32 ꝛc. — Dazu: Die Umbrechung, ſ. auch Umbruch.

Anm. Ungewöhnl. untrennbar: Er umbricht den Satz der Stückſetzer, bildet ihn zu Seiten. Franke Kat. 75.

Unter-: tr.: ſ. abbrechen 2: eine Thätigkeit in ihrem Fortgange auf eine Zeitlang hemmen, ſie zeitweilig aufhören machen: Dieſer fortſtrömende Gang des Gedichts mußte durch viele kurze Ruhepunkte unterbrochen werden. Sch. 28a; G. 14, 114 ꝛc., am gewöhnlichſten in Bezug auf Redende: Den Vortrag, die Rede, Äußerung, Bemerkung eines Menſchen, — ihn (in ſeinem Vortrag) ꝛc. unter-b., zuw. auch ohne perſ. Objekt: Alles iſt anders geworden, unterbrach die aufgeregte Pauline. Gutzkow R. 4, 43. — Oft im Partic.: Die unterbrochne Whiſtpartie ꝛc. und als Ggſtz.: In ununterbrochener Folge. 6, 156; Zwanzig Jahre ununterbrochen. Rückert Morg. 1, 160; veralt.: Ohnunterbrochen. Forſter R. 1, 222 ꝛc. — Dazu: Unterbrechung; Ununterbrochenheit und Stätigkeit dieſes Fortganges. Fichte 6, 543.

Anm. Seltner dafür das Grundw.: Obgleich die öde Stille | ein todweisſagendes Gebrülle | der Ungeheuer bricht. W. 12, 300.

Ver-: tr.: 1) durch Abbrechen kürzer machen: Eine Gerte ver-b.; Veralt. auch: Verbrochne [abgebrochne] Worte ꝛc. — 2) weidm.: durch Brüche, d. h. abgebrochne grüne Äſte Etwas bezeichnen (z. B.: Die Fährte ver-b. Döbel 1, 88b) oder bedecken, z. B.: Das geſchoſſne Wild ver-b. (ſ. 2, 43b). — 3) veralt., mundartl. = entzwei-, zerbrechen ꝛc.: Will den Zepter ver-b. FMüller F. 31; Die Geſchirr alle verbrochen. Zinkgräf 1, 311; ähnlich auch intr.: Das Fleiſch fällt weg, die Haut verbricht. Opitz; Einen Rock ver-b. [abtragen]. Weidner 407. — 4) ſo namentl. figürlich: Den Bund (Maleachi 2, 8), den erſten Glauben verbrochen. 1. Tim. 5, 12, jetzt gewöhnl. brechen, verletzen; Wo ich .. dieſe meine Urfehd-Verſchreibung .. verbreche. Berlichingen 265 ꝛc. — Und ſtehet Eid und Gehorſam unverbrochen. Luther 8. 8b ꝛc. Vgl.: Sagts! Ihr ſucht's ohne Frucht mit Worten zu ver-b. [vergeblich zu umgehn]. Lohenſtein Soph. 9. — Daher: 5) Etwas v., durch Verletzung eines Geſetzes ſündigen, eine ſtrafbare Handlung begehn (zuw. ohne Objekt gewöhnlich mit: Was, Etwas, Nichts, Viel ꝛc.): So verbrichſt du nicht an der Treue. Rückert Nal. 1, 38; Wie oft verbrochen haſt du nicht | an deinem Herrn. Mak. 2, 245; Was ich an ihm verbrach und irrte. Werner Febr. 5; „Nun heile, Kenntnißreicher, was ſelber du verbrachſt". | Ich habe Nichts verbrochen. Chamiſſo 3, 319; Was hab' ich, Bruder, wider dich verbrochen? 4, 40. — Adelung und Campe geben irrig nur das Part. als gebräuchlich an. — 6) daher: Etwas durch geſetzwidrige Handlungen verwirken: Den Kopf, Geld, ein Lehen ver-b.; So ſoll Dieſer ſein Amt verbrochen haben. Holſtein. Provinzial-Verfaſſung v. 11. Juli 1854 §. 14; Eine verbrochene Halsſtrafe. Möſer Ph. 2, 304, jetzt gewöhnlich verwirken ꝛc. — 7) bergm.: Alte verbrochne Stollen und Schächte. G. 21, 255, die wieder eingegangen, nicht mehr offen ſind, Ggſtz.: unverbrochen; Seil und Kübel wird in längrer Ruh | nicht am verbrochnen Schachte ſtocken. G. 2, 34; Nach Adelung auch: Ein verbrochnes Feld, ein zum Bergbau bereits eröffnetes [wohl „erbrochnes Feld"]. — 8) dazu in allen Bed.: Das Verbrechen, abſtr., aber auch konkret in der Bed. von 5: Verletzung eines Geſetzes; Handlung wider ein Strafgeſetz: Sich eines ſchweren V–s ſchuldig machen; V. begehn; Viele V. auf ſich laden; V. auf V häufen ꝛc.; Sünde iſt ein Vergehen gegen die Geſetze der Natur, durch welches nur eine Perſon befleckt, belaſtet, vergiftet wird, durch welches nur der Thäter leidet; V. aber iſt ein Vergehen .., durch welches Anderen eine Kalamität zugezogen wird; die Sünde findet ihre Strafe in ſich ſelbſt, im Gewiſſen; das V. aber, wie es nach außen gewirkt, muß von außen gerichtet und beſtraft werden. Waldau Nat. 1, 220 (ſ. Verbrecher); Leichtſinn der Jugend ſei kein V. zum Tode. Hebel 3, 237; Kapital-, Haupt-, Hals-V., worauf der Tod ſteht; Kriminal- (peinliches), im Ggſtz. von Civil- (bürgerliches) V.; Staats-, Majeſtäts-, Hoch-V., gegen den Staat, die höchſte Obrigkeit ꝛc.; auch: Ein Laut iſt hier ein Hoch-V. Alringer D. 210 u. v. ä. — Veralt.: Wegen geringer Verbrechung. Weidner 327 (ſ. auch Verbruch). — Vōr-: hervorbrechen. — Wēg-: tr.: durch Brechen wegſchaffen: Weggeſchnitten, weggebrochen alle Ausſichten. G. 9, 383; Immermann M. 1, 99 ꝛc.; intr.: Daß die See darüber wegbricht. Forſter R. 1, 187 ꝛc. — Zer-: intr. und tr.: in Stücke, entzwei brechen: 1) intr.: Als die Macht der Römer ... anfing zu z. Hebel 3, 334; Dieſes Beſtreben zerbrach .. an ihrem grundguten Weſen. Immermann M. 4, 265; 1, 360; Steine, die nach gewiſſen Geſetzen z. Kohl Irl. 2, 358; Sein Herz wollt' ihm z. Uhland V. 302 ꝛc. — 2) tr.: Zerriſſen und zerſchmettert und zerbrochen. G. 13, 293; Ein armer, alter, zerbrochener, abgebrauchter Mann. Immermann M. 3, 248; Wenn du zerbrichſt der Jungfraun Gurt. W. Sh. 1, 77 ꝛc.; [1 u. 2a]; So auch: Äſte zerbrochen. Heinſe A. 1, 51; Unzerbrochen. Merck's Br. 2, 244; Zerbrochenheit der Glieder. G. 30, 415; Lewald Adel 139 ꝛc. Mundartl.: Liebenthal, nachmals aber zerbrochenlich [korrumpiert] Löwenthal genannt. Stumpf 392a. — Auch: Zerbrechung ꝛc. — Veralt.: Zubrechen, z. B.: Zubricht der Mann Gropen, zubricht das Weib Krüge. Schottel 1142b.; Luther 8, 16b u. o. — Zuſámmen-: intr. [3a]: brechend zuſammenſinken: Seine Knie ſchlotterten und brachen zuſammen. Börne 2, 291; Bis nach und nach | ſie unter ihrem Leid zuſammenbrach. Hartmann Pet. 73; Bis .. der treulos mürbe Bau zuſammenbricht. Sch. 361b; G. 26, 243 u. o. — Die Zuſammenbrechung u. ä. m.

II. **Bréchen**, n., –s; 0: ſubſtant. Inf. ſ. I. und Zſſtzg., darunter z. B.: Das Kopf-, Lanzen-, Ehe-, Wort-B. ꝛc., namentl. aber konkret mit uv. Mz., z. B.: Ge-, Ver-B. (vgl. auch Zſſtzg. von Bruch).

Bréchend, a.: ſ. brechen I. ſ. auch Zſſtzg. wie: Hals-, Herz-, Kopf-b. ꝛc.

Brécher, m., –s; uv.; –chen, lein: 1) Perſon, die Etwas bricht, verletzt ꝛc. (dazu **-in**, f.; –nen), gewöhnlich in Zſſtzg., mundartl. Brechere für Kuh, die immer durchbricht. Stalder. — 2) Werkzeug, Etwas zu brechen, abzubrechen, zu zerbrechen (gewöhnl. in Zſſtzg.). — 3) Schiffb.: B. oder Waſſerwände, die über den ſogen. blinden Klippen ſich übermäßig erhebenden Wellen, deren Zuſammenſturz in der Nähe befindliche Fahrzeuge zerbricht.

Zſſtzg. vgl. die von brechen und brüchig, z. B.: Ápfel- [2]: zum Abbrechen des Obſtes von den Bäumen. V. 3, 163. — Bāhn- [1]. — Bēin-: Fiſch-Aar, Haliaëtus albicilla. Tſchudi Th. 121. — Búnd- [1]. — Dúrch-: Es wird ein D. vor ihnen herauffahren, ſie werden durchbrechen und zum Thor aus- und einziehen. Micha 2, 13; bei Bunz: Heran ſteigt der Mauerbrecher, vor ihnen her, ſie brechen ein ꝛc. — Êhe- [1]: z. B. 3. Moſ. 20, 10; Den Ehbrecher und die ehbrüchige Mutter bei einander erſtochen. Schaidenraißer 12a u. o. — Ēid- [1]. — Ēin- [1]: der mittels Einbruch Diebſtahl verübt. — Ēis- [2]: Eisbock, bei den Grönlandsfahrern auch der gegen den Stoß des Treibeiſes ſchützende Eiſenbeſchlag am Vorderſteven. — Friēde(n)- [1]. Lichtenberg 4, 488; Möſer Osn. 1, 12. — Gelübde- [1]: Fiſchart B. 53a. — Hāſen-: Kochk.: ein Werkzeug, womit ein zu zerlegender Haſe an den Gelenken zerknickt und gebrochen wird, damit man ihn vorlegend leicht zerſchneiden kann: Der ſeinen abtheilenden H. nie richtiger anſetzen kann. JP. 31, 99. — Hēēre- [1]: Rückert Nal. 22. — Hérzen- [1]: Bez. für Amor ꝛc. — Hindúrch- (– ⏑): H. 16, 208; Einer der hindurchbricht, bis ins Innre dringt. — Hírn-: Kopf-B., Bezeichn. berauſchender Getränke. — Kǟſe-: Querl zur Zerbrechung der Buldern. — Klȫſter- [1]. Luther 6, 86b = Zerſtörer von Klöſtern, Räuber. — Knóchen-: z. B. Schlangen, wie die Anakonda ꝛc. Linck Schl. 30. — Kópf-: Hirn-B. — Lánzen- [1]. Muſäus M. 5, 50, ſ. brechen 2f. — Māūer- [2]: Sturmbock: Wie M. brechen wir | in ihre Heeresmacht. Gleim 4, 125 ꝛc. — M.; M–in, auch Namen für Kanonen ꝛc., und übertr.: Gute Worte ſind M., damit man große Löcher in der Reichsſtädte Schatzkammer brechen kann. Weidner 57. — Núß- [2]: Nußknacker, auch Name des Nußhähers, Corvus caryocatactes. — Ōbſt- [2]: Apfelbrecher. G. 14, 65. — Rechts- [1]: Verletzer des Rechts. Gutzkow R. 9, 360. — Sórgen- [1]: Bacchus iſt ein S. Heine Verm. Schr. 1, 235; dann auch vom Wein ꝛc.: Entpfropfte eine Flaſche Chierwein und der griechiſche S. ꝛc. Muſäus M. 5, 57; Gutzkow R. 8, 350 ꝛc. — Stēin- [1]: Arbeiter im Steinbruch. — Úm- [1]: Formatbildner, U., metteur en pages. Franke Buchdr. 349. — Ver- [1]: der ein Verbrechen begangen hat, vgl.: Die Halter und V. der Gebote Gottes. Mattheſius Luth. 57b; Kein armer V. [vgl. armer Sünder] fühlt mehr Schwulität. B. 66b; G. 5, 6; Zitternd wie ein V. Chamiſſo 4, 251; Sokrates ſtarb den Tod eines V–s, nicht den eines Sünders; Kriminal-, Majeſtäts-, Haupt-, Staats-V. ꝛc. — Zāhn- [1]: verächtlich ſtatt Zahnarzt, der Zähne ausbricht. Vogt Oc. 1, 186 ꝛc., auch = Quackſalber, Marktſchreier. G. 8, 164. — Zer- [1]. — Zwēig- [2]: zum Abbrechen von Zweigen u. ä. m.

Brecher-ēi, f.; –en: das Brechen, zumal fortgeſetztes, wiederholtes: Bei den römiſchen Gaſtmählern nahm die B. [das Vomieren] kein Ende ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ehe-B. Jer. 13, 27 u. o., vgl. Bruch ꝛc. — **-iſch**, a.: gw. nur in Zſſtzg. in der Art eines -Brechers oder einer -Brecherin, z. B.: Êhe-: Hoſea 3, 1; Matth. 12, 39; E–e Brut. Klinger F. 28 ꝛc. — Ver-: V–e Perſonen, Geſchlechter, Handlungen, Thaten ꝛc.; Es iſt mit-v., dem Verbrechen eine Freiſtätte zu gewähren. Börne 2, 129. — Zāhn-: marktſchreieriſch ꝛc., aber auch: Háls-: halsbrechend, z. B.: In ſo h–en Zeiten. Laube DW. 5, 77 ꝛc. — **-lich**, a.: Mir iſt b., ich verſpüre Neigung zum Vomieren.

Bréchhaft(ig), a.: veralt., gebrechlich, bei Spate auch: brechſam.

Bréchlich, a.: was leicht bricht, ſchwach ꝛc.: Ein ſchwacher, unwürdiger b–er Menſch. Claudius 3, 85; Seiner b–en Topfnatur. 5, 39; 6, 60; 7, 178; Die Blöde und B–keit der ſinnlichen und körperlichen Natur im Menſchen. 4, 55; B–es Haſelgeſträuch. V. Ov. 2, 164; B–e Humpen. 257 ꝛc. Gewöhnlicher Zſſtzg.

Zſſtzg.: Ge-: ſchwach; leicht brechend (von ſelbſt); nam. in Bezug auf Perſonen, von innrer Schwäche, mit Gebrechen behaftet ꝛc.: Erliegt dem furchtbaren als g–er Freund an ihn herangeſchlichenen Feinde. Burmeiſter gB. 2, 239; Von wie g–em Thon ſind doch die Weiber! Laube DW. 5, 73; Seine g–en Füße. Stilling 1, 19; Blind oder g. 3. Moſ. 22, 22; 21, 19 ꝛc. — Der Schwachen G–keit. Röm. 15, 1; Brach ſie [die Nadel] aus G–keit. Rückert Mak. 1, 65; 126; Börne 1, 305; G. 20, 149 ꝛc.; Die G–keiten [Gebrechen] des Alters; Geiſtes-G. Fichte 8, 59. Veralt.: Gebrechenlichkeit. Schaidenraißer Va. — Zer-: leicht zu zerbrechen, und zwar mehr inſofern Dies durch äußre Einwirkungen geſchieht: Leichter z. Burmeiſter Gſch. 267 ꝛc.; Dieſe Zeitung iſt nicht für einen z–en [gebrechlichen] Körper. Sch. 103a; Die Z–keit des Glaſes ꝛc. — Starrt von Erz un-z. V. Od. 10, 4; Glieder einer un-z–en Kette. Herrig 16, 261 = unzerbrechbar, ſ. †Bar.

Bréch-ling, m., –(e)s; –e: ein kleiner Fiſch, Cyprinus phoxinus. — **-ung**, f.; –en: ſ. Brechen, Anm. und Zſſtzg.

Bredúlje (frz.): 1) im Brettſpiel: ein doppeltes Spiel, das man gewonnen oder zu gewinnen hat, und das Zeichen, womit ein ſolches Spiel anlegt, vgl. Kaputt, Lurch und Matſch. — 2) übertr.: In der B. ſein ꝛc., in der Patſche: Da ſtecken Sie nun, wie er ſich als guter Mainzer ausdrückte — in der B. König Kl. 1, 7.

Brēgang: ſ. Breit-Gang.

Brēgen, m., –s; uv.: Gehirn, Brägen (ſ. d.).

Brēi, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) eine dickflüſſige, gekochte, gleichförmige Maſſe, zunächſt als Speiſe, nam. für Kinder, vgl.: Koch, Mus, Pappe: Der B. im allgemeinſten Sinne iſt eine möglichſt vollkommene Auflöſung des Leimſtoffs mehliger Körner, Samen oder Wurzeln, vermöge einer mehr oder minder lange in der Siedhitze erhaltenen Flüſſigkeit. Rumohr K. 111; Eia popeichen! | koch dem Kind ein B–chen; Die Welt iſt nicht aus B. und Mus geſchaffen, | ... harte Biſſen giebt es zu kaun. G. 3, 35; 11, 101; Miſcht und rührt es, daß der B. | tüchtig, dick und ſchleimig ſei. Sch. 572b ꝛc. In vielen Zſſtzg., z. B.: Apfel-, Brod-, Erbſen-, Gries-, Hafer-, Hirſe-, Kartoffel-, Kürbis-, Mandel-, Mehl-, Reis-B. ꝛc., ferner: Milch-, Waſſer-B. (aus Mehl und Milch, oder Waſſer), Tiegel-B. (mit Milch und Butter im Tiegel bereitet) ꝛc., nam.: Kinder-B. Lichtenberg Hog. 1, 13 u. o., mundartl.: Kindches-B. Brentano Fr. 1, 81. — Mundartl.: Der Brei(e)n. Schmeller 1, 256; 2, 278; Reis zu Breien. Stilling 1, 27 ꝛc., ſ. 2. —

a) ſprichw.: Viele Köche verſalzen (verderben) den B. — Den B. verſchütten, ſo daß durch die Ungeſchicklichkeit Nichts zu eſſen da iſt, übertr.: daß alle getroffnen Anſtalten umſonſt ſind. — Regnet's B., | fehlt ihm der Löffel. G. 3, 35, vgl.: Regnet's Gold, ſitzt er im Trocknen. — Einem B. ums Maul ſchmieren, ſtreichen (Fiſchart B. 55b), ihn durch Ausſicht auf etwas Angenehmes, auf einen Vortheil für ſich zu gewinnen ſuchen. — Wer aller Leute Mäuler ſtopfen wollte, müßte viel B. haben. — Um den (heißen) B. herumgehen (W. 11, 204) wie die Katze (G. 10, 120; Gotthelf S. 187 ꝛc.); Die lächerliche Rolle eines Kätzchens zu übernehmen, das lüſtern und furchtſam um den heißen B. ſchleicht. Börne Frz. 29 und o. — Einen heißen B. im Maul haben, undeutlich ſprechen, nicht mit der Sprache herauswollen. Luther 5, 296b; 6, 317b; Wer ſophiſtiſch redet und B. im Maul behält. SW. 61, 109 ꝛc.; vgl.: Laurenberg 81. — Einen B. anrühren, vgl.: Etwas einbrocken, eine Geſchichte anzetteln; Ich weiß ſchon, wer den dummen B. angerührt hat. FMüller 2, 98; Einen B. [vgl. Kohl] aufwärmen, etwas Altes, Vergeßnes wieder zu Tage bringen ꝛc.: Den Lügen-B. wieder aufgewärmt. Boas Sch. 1, 27. — Einen langen B. [vgl. Brühe] von Etwas machen. B. 23b, es breit treten; Man ſoll den B. nicht breiter treten, als er von ſelbſt fließt ꝛc. — b) übertr.: als Bez. einer weichlichen, kindiſchen, nüchternen, geſchmackloſen Koſt, auch für den Geiſt, vgl.: Mir iſt als hätt' ich B. und laues Waſſer auf der Zunge. Hölderlin H. 1, 49 ꝛc., z. B.: Männer, die Haare auf den Zähnen haben, mit dem ekeln B. [ſ. d] halbgekauter Biſſen mehr beſudeln als ſpeiſen. Hamann 3, 439; Sib.Bl. 114; V. Th. 9, 21 ꝛc.; Ein Wort von dir, daß es mir wie ein Salzkörnlein den ganzen Akten- und Regierungs-B. durchſalze und ſchmackhaft mache. G. Stein 3, 28. — c) von einer zähflüſſigen Maſſe, z. B. ſchmelzenden Metalls: Kocht des Kupfers B. Sch. 77a; vgl. Glockenſpeiſe ꝛc.; Ein glühender B. [war die Erde]. H. 16, 123 ꝛc. — d) eine breiartige, ununterſchieden in einander verſchwimmende, weiche, zähe, haltloſe Maſſe, wenn ſie ſo auch ohne Einwirkung des Feuers geworden, z. B.: Einen zu B. ſchlagen (Brentano Wehm. 123; W. 12, 194 ꝛc.), zuſammendrücken (Sch. 117a ꝛc.); Alles in einen B. zuſammenwerfen (Sch. G. 2, 53), rühren (G. Zelt. 2, 48) ꝛc.; Sei, Teufel, doch nur nicht wie B. [ſo zähe]. G. 11, 122; Dieſen Kerl von B. [ohne Feſtigkeit und Halt, vgl. breiherzig]. W. 11, 48; Börne 2, 202 ꝛc.; Vor welchen das Leben noch nicht in einen B. der Verweſung zerlief. JP. 22, 128 ꝛc., vgl.: Froſchmoluskenbreinatur. Platen 4, 18 und Zſſtzg., z. B.: Den Lumpen-B. [vgl. Quark] der Pfuſcher und der Schmierer | mit Böttiger zum Meiſterwerk zu ſtempeln. G. 6, 159; Bis die widerſtrebenden Urtheile ſich zerſetzen, auflöſen und endlich als Quick-B. [ſ. Amalgam] vereinen. Jahn M. 116; Pforte, durch welche der Speiſe-B. [die gekauten mit Chylus vermiſchten Speiſen] in den Darm eingeht. Linck Schl. 26; Ur-B. nannte Steffens das Chaos; Ich habe einen wahren Ekel vor dieſem verbrodelten Volks-B. (ſ. o.). Auerbach Leb. 2, 209. — e) in den Blechhämmern: B., Hahn-B., ein Gemenge aus Waſſer, Lehm und Kohlenſtaub, die Bleche darein zu tauchen, damit ſie beim Schmieden nicht zuſammenſchweißen. (Ob nach einem Mann Namens Hahn?) — f) Gärb.: B., Gärbe-B., auch „Nahrung" zur Bearbeitung des franzöſiſch-garen Handſchuhleders. Knapp Techn. 2, 583 ꝛc. — 2) (ſ. 1) mundartl. für die Grütze, woraus der B. gekocht wird, und dann ſelbſt für die Pflanzen, z. B.: Der Heiden- und beſonders Hirsbreien [Buchweizen und Hirſe] ſcheinen ehemals in Baiern häufiger gebaut worden zu ſein. Schmeller 1, 256 ꝛc., und nach der Ähnlichkeit: Der wilde Brein, Fennich-, Panicum viride; Der Vogel-Brein, Wegeblatt.

Anm. Ahd., mhd. brî, vgl. brauen.

Brēichen: ſ. be-reichen. — **Brēidel** ꝛc.: ſ. breit Anm.

Brēihaft, a.: breiartig.

Brēihahn, m., –(e)s; –e: ein aus Weizen gebrautes Bier. Heine R. 3, 34; 4, 11; V. 2, 92 ꝛc.

Anm. Auch Bräuha(h)n, Brotha(h)n, wohl von bräuen, brauen, nach Andern von Kurt Broihan, als dem Erfinder (1526), der aber wohl erſt nach dem Bier den Beinamen bekommen.

Brēiig, a.: breihaft: Die b–e Maſſe. Mitſcherlich 2, 2, 234; Ehe es ſchmilzt wird es breiicht. 107.

Brēin: ſ. Brei 1 und 2. — **Brēis** ꝛc.: ſ. Preis ꝛc.

Brēisling, m., –(e)s; –e: ein kleiner, heringsartiger Fiſch, Clupea alosa. Campe, ſ. Breitling 1.

Brēit, a., –eſt: bez. die Ausdehnung von Flächen oder Körpern, wagerecht zur Länge. 1) als Maß. — a) im Vergleich: Dieſes Tuch iſt (liegt) ebenſo b., (um einen Finger) b–er als jenes; Ein Quadrat iſt ebenſo b. als lang; Die Sache iſt ſo b., wie ſie lang iſt (ſprichw.), ſie wird durch eine vorgeſchlagne Wendung nicht weſentlich anders. — b) mit einer Maßbeſtimmung im Accuſ., welcher zuw. damit zu einem Hw. vom Geſchlecht dieſes Accuſ. verſchmilzt: Zwei Ellen b–es Tuch, u. mit Fortfall des Zahlw. „ein" (ſ. d.): Ellen-b–er Kattun ꝛc.; Eine Handbreit (f.) zu nehmen, wo ihnen ein Fingerbreit (m., nicht: einen F.) gegeben wird. Claudius 6, 24; Einen Finger-b. nachgeben. G. 10, 183; Weiche keinen Finger-b. | von Gottes Wegen ab. Hölty; Einen Querfinger-b. Platz einräumen. Danzel 97; Daumen-b. [ganz kurz] vor Eulenflug. B. 287b; Kein'n [„Kein" 1, 48] Fuß-b. rückwärts zog er ſich. Sch. 12a; Ring' um jeden Fuß-b. Erde. 456a; minder gw.: Jedes eroberte Fuß-b. Kinkel 364; Nicht auf ein Haar-b. ſie verlaſſen. Brockes 9, 537; Ein Haar-b. ſchlugen wir das Haupt, | doch keinen Fuß zurück. Gleim 4, 8; Auch nur ein Haar b. nachzugeben. G. 10, 181; Um kein Haar-b. vorwärts. W. 19, 164; Lebensrettungen, haar-b. von dem Untergang. Tieck Dr.Bl. 2, 217; Eine Hand b. ſoll ſeine Länge ſein. 2. Moſ. 28, 16; 27, 1; Jede Hand-b. Erde. Freiligrath 1, 269; In … ſichel-b–en Flechten. Gutzkow R. 5, 403 [b. wie eine Sichel] ꝛc. — c) zuw. die Maßbeſtimmung im Genit.: Nicht eines Fußes b. Apoſt. 7, 5; Daß wir nit eines Schuhes b. mehr behielten. Berlichingen 125; Eines Haares b. Tſchudi Th. 377; Nicht eines Daumens b. W. 11, 252. — d) in einzelnen Fällen mit Präpoſ.: Ein langer Gang …, bald zu einem bald zu Menſchen b. G. 14, 191 [b. genug für ꝛc.]. — Mehrere Gänge von drei bis [ſ. d. †] fünf Fuß b. Forſter R. 1, 20, und mit ausgefallnem „bis": In dieſen Wäldern, | von zehn, zwölf Meilen lang und b. Werner Kr. 1, 89. — 2) was eine große Ausdehnung in der gedachten Richtung der Breite hat, a) eigentl. im Ggſtz. von „ſchmal", wie „eng" von „weit", vgl.: Wo das Thal ſo eng wird, daß es kaum einige Büchſenſchüſſe b. (1) iſt. G. 14, 198; Eine b–e [ſich weithin ſtreckende] Nacht. 13, 33 ꝛc.; Du biſt gewohnt, zu ſiegen, überall | die Wege b., die Pforten weit zu finden. 142; Ein b–er Rand, Fluß, Graben, Rücken, Mund ꝛc.; Eine b–e Naſe, Bruſt, Grundlage; Das b–eſte Tuch iſt $2^1/_2$ Ellen b.; Das Band iſt zu ſchmal, ich brauche ein b–eres; Länger denn die Erde und b–er denn das Meer. Hiob 11, 9; Daß der mittlere Körper weit b–er [mehr b.] als lang iſt. Vogt Oc. 2, 91. — An dem ſpiegel-b–en Fluſſe. G. 6, 96 [ſich eben und glatt wie ein Spiegel weit ausdehnend]. — Vielfach übertr., z. B. b) Etwas b. treten, ſehr ausdehnen, in großer Ausführlichkeit behandeln. (B. getretne Fahrſtraße. Sch. 341a); B. ausſpinnen; B–e und weitſchweifige (Ggſtz kurze und präciſe) Darſtellung. — Wie gegenwärtiges Schreiben davon des B–eren [ausführlicher] belehrt. Forſter Br. 1, 419; Des B–eſten ſchildern. Prutz E. 2, 290; 3, 161; Des Giftigſten und B–eſten gedacht. Rank SchM. 79 [in gehäſſigſter Ausführlichkeit]. Oft verbunden: Plaudre da ein Langes, ein B–es. Engel 12, 226; (Ein) Langes und B–es erzählen (Forſter R. 1, 228); ſchwatzen (Sch. 106a; Klinger F. 55); tadeln (Heinſe A. 1, 24); Erzählte nun des Längen und B–en. Gotthelf U. 2, 86, ſ. dick 2b ꝛc. — c) Anſtatt daß wir anfingen, uns in einem mäßigen Zuſtand behaglich zu finden, ſo gehen wir immer mehr ins B–e. G. 15, 239 [ins Weite, dehnen uns immer weiter aus]; Seitdem ich zu der Welt in einem b–ern [ausgebreitetern, ausgedehnteren] Verhältnis ſtand. 22, 236; 234; Das Individuum, das einer b–eren [durch wachſende Erfahrung in größerer Ausdehnung ihm gegenübertretenden] Natur und b–eren Überlieferung Bruſt und Stirn bieten ſoll. 39, 61; Seine Forderungen zu b., ſeine Zwecke zu unabſehlich. 195; Die Poeſie iſt in der b–en Welt, um nicht zu ſagen, in der großen ſo unbequem, Verſ. ꝛc. (ſ. g). — d) Sich b. [ähnlich wie „groß"] machen, vgl.: ſich aufblaſen, in die Bruſt werfen: Was macht ſich neben Geſängen das nüchterne Wort ſo b.? Platen 2, 72; So herriſch gebietend, ſich ſo b. machend. Tieck Acc. 1, 245 u. o.; Die Politiker thaten b. Blumauer 2, 27; Von den unwichtigſten oder den ſchmerzhafteſten Dingen … mit Ernſt und b–er Würde ſprechen. Börne 1, V; „Ihr ſeid verwegen." Und Ihr ſehr b. [wichtig thuend]. G. 9, 33; Eur b. Reden laſſ' in Thaten ſehn ꝛc. V. Sh. 3, 154. — e) B–e Ausſprache, Sprache. Sch. 28b, gedehnte, mit breitgezognem Munde, plump ꝛc. So auch: Mit ſeinem b–n [plumpen] Verſtande. — f) Einen b. ſchlagen, überreden. Hebel 3, 316; 457 (ſ. Anm.). — g) beſonders oft die Zuſammenſtellung weit und b. (vgl.: Ins B–e und Unendliche zu gehen. G. 39, 127; Behandlung der Wiſſenſchaft im Großen und B–en. 30, 12), wobei die Flexion gw. zu beiden, theils aber auch nur zum letzten gefügt wird: Weit und b. in der Gegend. Hebel 3, 134; In einem weit und b. feindlichen Lande. Sch. 993b; 237a; Weit- und b–en Landes. G. 4, 45; Die weit- und b–en Spuren. 25, 121; Auf weit- und b–er Wellenfahrt. 18, 279; Sah ich es weit- u. b–er ſich entfalten. 10, 219; Des Weit- u. B–en wird geredt. Hagenbach (Echtermeyer 154). — Vgl.: lang und b., ſ. b; Da liegt es groß und b., in die Augen fallend ꝛc.

Anm. Goth. bráids, ahd., mhd. breit, vgl. ſkr. prithu, — zuſammengeſtellt mit dem alten „breiden", weben, ausſpannen (ſ. auch: Brem. Wörterb. 1, 318 = ſtricken), wovon auch „Breidel" (Zügel, engl. bridle, ſ. Spate und dazu: „breideln" = zügeln. Hutten 5, 200; 333) ſtammen ſoll. — Eine Fortbildung iſt „ſpreiten". — In der Bed. 2f vielleicht = „bereit". — Vgl. auch: Mächtig, Geſpannt, Platt.

Brēite, f.; –n; –n: das Breitſein und eine breite (ſ. 1) Fläche. 1) die Ausdehnung von Flächen und Körpern quer, ſenkrecht zur Länge: Die B. des Tuchs, des Wegs, des Fluſſes, des Feldes ꝛc. Ein Fluß von beträchtlicher B.; Die B. des Zeugs beträgt $1^1/_2$ Ellen; In der B. ſo lang als groß. Alexis H. 1, 1, 71; Zwanzig Schritte in der Länge und zehn in der B. Chamiſſo 4, 241; Um eines Haares B. zu weit gegangen. Sch. G. 2, 84; Die Felder kunnten ſich in keine B. ſtrecken. Mühlpforth Hochz. 3 ꝛc. — a) Sinkt auf die B. des Lagers. G. 1, 233 = auf das breite Lager; Auf Eiſes Läng' und B. [auf dem ſich lang u. breit ausdehnenden Eiſe]. 18 ꝛc. — b) In der Erdk. heißt B. eines Orts ſein ſenkrechter Abſtand, nördlich oder ſüdlich, vom Äquator, in der Sternk. ähnlich B. eines Geſtirns, der ſenkrechte Winkelabſtand von der Ekliptik: Ein guter Aſtronom nahm viele Längen und B–n. Forſter Anſ. 3, 54; Unter dem 54. Grad Süder B. Reiſ. 1, 4; Aufenthalt in hohen B–en. 5 [Gegenden unter hohem Breitengrad] ꝛc. — c) von Zeugen, Kleiderſtoffen = Bahn (5), Blatt (3c): Ein Rock von vier B–n. — d) ähnlich von Feldern ꝛc., inſofern ſie ununterbrochen von einem Markſtein bis zum andern ſich weit erſtrecken, „bei anſehnlichem Verhältnis der B. zur Länge". Schmeller 1, 269; Nicht dulden, daß auf ihren großen Acker-B–n einſt Nichts als Markſtein an Markſtein wachſen. Auerbach D. 4, 99; Die ſchnittreifen Feld-B–en. 328; 47; Wild, welches ſeinen Korn-B–n Schaden zufüge. Immermann M. 1, 312 ꝛc. So oft in der Bibel = Ebene, Thal. Pſ. 104, 8; 4. Moſ. 33, 49 ꝛc. (ſ. Gebreite). — e) ſo auch von andern ſich weit und breit ausdehnenden Dingen, z. B.: Als ich eine ſolche Güter- und Waaren-B. [auf der Meſſe] in Feuer aufgehen ſah. G. 19, 391. — f) nam. auch vom Flachs, Hanf ꝛc. ſowohl der Zuſtand des Ausgebreitetſeins (ſ. 3) zum Trocknen (der Flachs liegt auf der B.), als auch: Das ſo von einer Art Zuſammenliegende: Drei B–n Flachs ꝛc. — g) der Raum, den ein Mäher mit der Senſe bereichen kann, „Schwaden, Zahn": Die Frauen ſchnitten immer zwiſchen den Männern drein den ſchrägen, etwas ſchmälern Streifen, den ſie zwiſchen einander ſtehen ließen; ſie ſelber mit ihrer ſtärkeren Kraft nahmen größere B–en oder, wie man hier zu Lande den Ausſchnitt nennt, den ein Jeder macht, einen größeren Zaun. Auerbach D. 4, 328. — h) Breitchen, Bruch, Sprücke, Folge ꝛc. in Meißen, Streifchen Wieſenland, die dem Einzelnen von einem Gemeindeland als Antheil eingeräumt ſind (als etwas Zerſtückeltes „Gebrochnes'', dem Einzelnen ,,Verabfolgtes''). — 2) übertr. wie breit (ſ. d.), z. B.: B. der Darſtellung der Ausſprache ꝛc., nam. auch die ſich weit verbreitende Ausdehnung, oft dabei als das Flache (die Fläche) dem Tiefen entgegengeſetzt: Daß die Anlagen, was ihnen an Weite und B. fehlte, durch das Innere und zunächſt Genießbare erſetzten. G. 15, 257; [Gleichgeſinnte], deren Anzahl aber in der B. der Welt zerſtreut iſt. 30, 284; 20, 161; Mit der B. der moraliſchen Welt ziemlich bekannt. 22, 135, 4, 204; Die große B. der Umſicht, die vom Dichter gefordert ward. 209; Dem Wiſſenſchaft und Erfahrung in ſolcher B. zu Gebote ſtanden. 39, 381; Weder die B. noch die Tiefe der Erſcheinung. 39, 308; Wird Vieles vor den Augen abgeſponnen | ..., ſo habt ihr in der B. gleich gewonnen. 11, 7 ꝛc.; In den reifern Jahren, wo das Wiſſen nur noch in der B. gewinnt, aber in der Tiefe nicht mehr. Börne 2, 14; An Lebens=B. gewonnen, was wir an Lebenstiefe verlieren. Heine Reiſ. 1, 127; Sch. 89a. — 3) mundartl. zuw. = Ausbreitung (ſ. 1e): Das Heil der Seele, mit B. meines Namens. Zwingli 2, 3 ꝛc.

Ge-brēite, n., –es; –e; Gebreitchen: 1) = Breite 1d, ein breites (mindeſtens über 4 Ruthen breites) Stück Feld von unbeſtimmter Größe, — ſ. Gelänge — ausgebreitetes Feld, Ebne: Durch dieſer nachtbedeckten Felder ſtill Gebreit. G. 6, 303; Durch ſchwärzliche, fette G. 5, 161; 23, 133; 26, 196; Roquette Waldm. 14 ꝛc. — In Feld=G–n. Auerbach Barf. 57. — 2) das wiederholte fortgeſetzte Breiten: Das G. des Flachſes. So auch: Aus=G. ꝛc.

Anm. Für 1 hat Adelung wohl irrig das f.; –n.

Brēitel, m., –s; uv.: die Maſſe des auf einmal ausgeſchmiedeten und ausgebreiteten Blechs auf Blechhämmern. — **-e**: ſ. Breitling.

Brēiten, tr. und refl.: breit machen; auf, über einen großen Raum allſeitig ausdehnen. Eigentl.: Das Gedehnte, Ausgedehnte wird dünn und lang; das Gebreitete wird platt und breit; Eiſen wird zu Draht gedehnt, unterm Zainhammer zu Blech gebreitet; 22 Faden von Hanf b. ſich ſo gut [haben dieſelbe Breite] als 24 von Flachs. Möſer Osn. 1, 105; Ein Tuch wird gedehnt, ausgereckt und dadurch länger, ein zuſammengelegtes Tuch wird über, auf den Tiſch gebreitet; Eine Decke ꝛc. über, auf, um Etwas b.; Daß reicher Teppich ſich unten, oben ſich | der goldnen Decke Wölbung breitete. G. 13, 275; Breitet ſeine Wolken davor. Hiob 26, 9; JP. 7, 164; Gras, Heu, Flachs, Miſt b., auseinanderlegen; Die Beleuchtung breitet das Ganze auseinander. Heinſe A. 1, 25; Aus Kreta ..., dem langgebreiteten Eiland. V. Od. 14, 199; Die Arme b. nach Etwas. Sch. 49b; um Etwas. Tieck Acc. 2, 23; Die Hände b. [ausſtrecken]. 2. Moſ. 9, 33; Die Flügel b. Hiob 39, 26; Mit gebreiteten Schulterflügeln. V. Myth. 1, 125; Breite deine Güte über Die ꝛc. Pſ. 36, 11; Er [ver]breitet einen Biſamgeruch über das ganze Parterre. Sch. 186a; Da hinauf und dort hinaus die Zweige b. Hölderlin H. 1, 67; Um dieſe breiteten ein duft'ges Zelt | die dichten Reihen hoher Lindenbäume. Chamiſſo 4, 28; Der Baum breitet ſich über das ganze Land. Danzel 4, 17; Wird er [mein Stamm, Geſchlecht] ſich herrlich b., wie er angefangen? Sch. 469b. — Schäumende Weine ... b. zu Seeen | ſich. G. 11, 61; Daß nahe bei dem Flecken ..., ein kleiner See ſich breitet. Laube Band. 1, 113. — Wie die Sonne ihre Strahlen um ſich breitet. Claudius 5, 38; [Du, Mond,] breiteſt über mein Gefild | lindernd deinen Blick. G. 1, 80. — Ein von hohen Linden umſchatteter Platz breitete ſich würdig als Vorhalle. 18, 53 ꝛc. — Dazu: Breitung, f.; –en, z. B.: Die B. des Fluſſes ꝛc. (vgl. Breitling); häufiger von den Zſſtzg., ſ. Aus=, Ver= ꝛc.

Anm. S. ſpreiten und breitern. In der heutigen Proſa ſind die Zſſtzg. „aus-" und „ver=b." (ſ. d.) üblicher. So würde es, wie Adelung richtig bemerkt, bei Opitz Pſ. 145: „Dein Reich muß ſich ewig b." gew. aus=b. (ſ. d.) heißen; ebenſo: Die Andrer Nachruf nicht aus blindem Eifer b. Günther 743; Wie die Patricierpeſt ſich breitete. Böttger Byr. 8, 187 und in mehreren der oben angeführten Stellen. Ungewöhnl. iſt „ſich b." wie Gryphius 2, 315; Opitz Pſ. S. 76 = ſich breit machen, brüſten, aufblaſen (Spate 225). — Campe hat noch „b.", bei den Färbern, Kalk in die Blauküpe ſchütten, wo es jedoch vielmehr „bereiten" (ſ. d.) iſt. — Schleſiſch: „Einen b.", ihn überwinden; „Etwas b.", vermögen. Weinhold.

Zſſtzg. (vgl. die von ,,Bereiten''), z. B.: Áb=: das gegoßne Kupfer unter dem Breithämmer breitſchlagen, abpochen. — Án=: Landwirthſch.: Getreide a., zum Dreſchen in der Tenne auseinander legen; Flachs a., breit auseinanderziehn. Brem. Wörterb. — Āūf=: auf, über etwas Darunterliegendes ausbreiten: Daß die vulkaniſche Höhe des Kammerbergs nur oberflächlich auf einem Glimmergrunde aufgebreitet ſei. G. 40, 234; Ließ ich Tafeln, Tapeten und Lappen a. 29, 61; Hat er dem Gaſt ein Bett ... aufgebreitet. Schaidenraißer 72a. — Āūs=, tr. und refl.: breitend ausſtrecken, auseinander=legen, =falten, entwickeln. Inſofern das Ausgebreitete nur einen größern Raum einnimmt, kann auch das einfache ,,breiten'' ſtehn, — in der Proſa gewöhnl. mit einer abhängigen Präpoſ., — inſofern es aber ein innres Wachsthum bez., ein Größerwerden und Zunehmen, ein Entwickeln aus dem Innern nach allen Seiten in ununterbrochnem Zuſammenhang, iſt heute a. gewöhnlich. Hierin liegt zugleich auch der Unterſch. von dem zuw. ſinnverwdt. ,,ver=b.'', worin nicht die Beziehung auf einen Mittelpunkt liegt, an den ſich auch die entfernteſten Verzweigungen ſchließen, ſondern nur das Fortpflanzen ins Breite und Weite, z. B.: Der fliegende Vogel breitet die Flügel aus; Die Henne breitet die Flügel über die Küchlein. — Man breitet ein zuſammengelegtes Tuch aus, breitet es auf den Tiſch; Sein Leben | liegt faltenlos und leuchtend ausgebreitet. Sch. 399a. Ungewöhnl.: Verbreite [breite aus] dein Gewand, halb über mich gegoſſen, | daß den geſchränkten Fuß der Nachbar nicht erblickt. LHNicolai 1, 224. — Daß der junge Mann ſich eifrig beſtrebte, nach allen Richtungen hin ſeine Kenntniſſe auszubreiten [zu vergrößern], aber die Grundlage ſeiner Bildung war zu ſchmal. Tieck Acc. 1, 245. — Die chriſtliche Lehre hat ſich von Paläſtina aus faſt über die ganze Erde ausgebreitet; Ein weit verbreiteter Aberglaube [ohne Beziehung auf einen Mittel= oder Ausgangspunkt]; Die Cholera hat ſich von Aſien aus ſprungweiſe über Europa verbreitet ꝛc. — Wenn er ſich des Weiteſten über dieſelben mit ... Beleſenheit ausbreitet. Burmeiſter gB. 2, 317 [breit ausſpricht]; Der Schleier blutigroth, aus Dunſt gewoben, | auf ebne weite Landſchaft ausgebreitet. Chamiſſo 4, 18; 241; Faden, der ſich ... zu einem reichen Gewebe ausgebreitet hat. Danzel 450; Wiſſenſchaft, die durch Erfahrung weiter ausgebreitet, | dem Menſchen nutzt. G. 13, 98 [gewachſen, größer geworden]; Eine ausgebreitetere Kenntnis der Welt. 39, 98; Weit ausgebreitet war der Handel. 224; Er hatte ſehr ausgebreitete Verbindungen. 247; 9, 247; Die Ausbreitung des Fluſſes ladet auch das Gemüth ein, ſich auszubreiten. 22, 231; [Arme], die den leeren Winden nur ausgebreitet waren. 13, 49; Was ſie dort a., in die Welt hinausblaſen würden. Gotthelf G. 328; Reinliche Gaſſen breiten ſich aus; mit erhöhetem Pflaſter | ziehet der ſchmälere Weg neben den Häuſern ſich hin. Sch. 83a ꝛc. — Das Refl. im Partic. zuw. auch ohne ,,ſich'' (ſ. d.): Eine a–de Tiefe. Guhrauer L. 2, 106. — Dazu: Ausbreitung (ſ. o.), auch konkret: Jene unpaaren floſſenartigen A–en, welche den Fiſchen ... nicht leicht abgehen. Burmeiſter Gſch. 408 ꝛc. Ferner: Bei der Ausgebreitetheit der Deutſchen. Jahn M. 34; V. 397 ꝛc. — Be=: breitend bedecken: Mit Vließ und Teppich Aller Sitz bereitet ſchon. Droyſen Ar. 3, 367; Logau 2, 2, 3. — Dār=: hin=b., ſo daß es bereit daliegt. — Ēin=: Weißgärb.: die enthaarten Felle in die Aſche legen. — Entgêgen=: breitend entgegenſtrecken, die Arme ꝛc. Immermann M. 4, 163. — Er=: breiter machen, ſelten: Gemach, deſſen Fenſter erbreitet iſt. LSchücking HdZ. 1, 85; veralt.: Dein Ruhm und Lob e. Waldis Pſ. 106, 13, ſt. ver=b. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Breit' um uns her den purpurrothen Flor. Sch. 47a; Mögen dieſe Felſen um uns her | die undurchdringlich feſte Mauer breiten. 534a; 314b ꝛc. — Die Kleider hin=zu=b. Gutzkow R. 3, 158; H. 16, 150; Ranken ..., der ſich nach jedem nahgelegnen Stäudchen hinbreitet, um ſich daran hinaufzuſtängeln. Muſäus M. 4, 34 ꝛc. — I. Ǘber=: darüber breiten, breitend über Etwas legen, ſ. II. — II. Über=: mit etwas Übergelegtem, Übergebreitetem bedecken: Er überbreitet den Tiſch mit einer Decke [breitet eine Decke über]; Die Abendſchatten überbreiteten zuletzt die höchſten Gipfel. Rank Arm. 31; Gleich ihr [Aurora] ... überbreitete | dein Dichterglanz die fahle Region. Thümmel 5, 86. — Umhêr=: Er breitet die Farbe ſeiner Empfindung weit umher. H. R. 7, 162. — I. Ǘnter=: breitend unter Etwas legen: Auf untergebreitete Kräuter. V. Od. 2, 26; Eichenhain mit dem untergebreiteten Teppich. Monatbl. 2, 444a. Auch: Daß man ihm Wünſche und Pläne unterbreitete [unterſchob], die er nicht hegte. Lewald Wandl. 2, 471 ꝛc. — II. Unter=: Einer Perſon oder einem Gegenſtande Etwas unter=b., es ihnen als ausgebreitete Unterlage, als Grundlage ꝛc. geben: Der ganze Dialog hat eine Färbung, die, wenn ihm nicht die Verſifikation unterbreitet wäre, eine ganz andre ſein müßte. Danzel 145, beſonders oft im Kanzleiſtil: Das Reſkript, das dem Großherzog zur Unterzeichnung unterbreitet [vorgelegt] werden mußte. König (Monatbl. 1, 538a ꝛc.). — Ver=, tr. und refl.: weithin ausdehnen; tr.: auf eine große Entfernung hindringen laſſen und refl.: dringen (ſ. aus=b. und verbreitern); refl. auch: ſich in Breite, ausführlich über Etwas ausſprechen: Ein Gerücht, einen Geruch, Geſtank, Schatten ver=b. ꝛc.; Gerüchte ꝛc. ver=b. ſich. — Die abhängigen Präpoſ. meiſt mit Accuſ., doch zumal beim Refl., zuw. auch — mit einer Nüance — mit Dat.: Der Geruch verbreitete ſich im ganzen Saal und von da aus auch in die anſtoßenden Zimmer ꝛc.; Gehört zu den allerverbreitetſten Gruppen. Burmeiſter Gſch. 261; Ins Land Verwüſtung zu ver=b. Chamiſſo 4, 79; [Des Rheins] verbreitetes Bette. G. 5, 11; Da auf der freien Erde Menſchen ſich ... verbreiteten. 13, 131; Die Majeſtät verbreitet ihren Schutz auf Jeden. 151; Licht=v–d. 265; Weit verbreitet euch! 286; Sternhimmel, der ſich immer zu ver=b. und Alles zu umſchließen ſchien. 18, 145; 31, 15; Weitläufigen Brief ..., welcher ſich ... über der Tochter Fortſchritte mit Behagen verbreitete. 15, 29; Gift, das wie ein Quell ſich verbreitet. Heinſe A. 2, 64; Bis der Spiegelſextant ... unter die Seefahrer verbreitet wurde. Humboldt K. 2, 335; Verbreitete ſich Heiterkeit auf die traurigen Geſichter. Klinger F. 127; Die Wieſe mit weithin verbreitetem Teppich. Sch. 75a; Die Hände v–d [ausbreitend] ſchwamm er. V. Od. 5, 374; Den Thälern zu, die ſich in unabſehbare Weiten | ... vor ihrem Blick ver=b. W. 20, 36; Da zwiſchen ſeinem Freund | und ihm die offne See ſtets weiter ſich verbreitet. 179; 334 ꝛc. — Dazu: Verbreitung, f.; –en: V. einer Flugſchrift ꝛc.; auch Verbreitetheit, f. ꝛc.

Brēiter, m., –s; uv.; — **-in**, f.; –nen: Perſon die breitet, z. B.: Flachs=B.; O Wahnſinn ..., du Wurzel=B. eines Paraſiten. Meißner Ged. 131 ꝛc. — Namentl. Zſſtzg.: Aus=: vgl. Ausbereiter. — Ver=: Die V. von Schmähſchriften. Guhrauer L. 1, 140.

Brēitern, tr. und refl.: breiter machen.

Zſſtzg.: Er=: Die erbreiterte Kerfe. Linck Schl. 69; Ein [ſich] e–der Raum. 81; Wenn das Thier ihn [den Kopf] rbreitert und verflacht. 101; Sich mehr oder minder e–d. 108 ꝛc.; Die Erbreiterung und Vertiefung des Kanals. Körner pr.Sch. 3, 522. — Ver=: Die Ringe, ſchmückend, verbreiterten die ſchlanke Hand. G. 10, 297; Die Farbenſäume zu ver=b. 39, 377; Wie die beiden Farbenränder ſich ver=b. 40, 30; 204; Karmarſch 1, 315; 2, 687; Kohl Südr. 1, 203; 2, 157; Irl. 2, 214 ꝛc.

Brēitheit, f.; –en: das Breitſein (gew. Breite): Ich verwünſchte meine B. [Embonpoint, Dicke]. Zſchokke 8, 379. Veralt.: Breitigkeit.

Brēit-ing, m., –(e)s; –e: Kröte. Nemnich. — **-ling**, m., –(e)s; –e: ein heringsartiger Fiſch, Clupea spratus, ſ. Breisling; auch ein karpfenartiger, Cyprinus latus, heißt Breitele. — 2) eine Art Äpfel. Auerbach Dorf. 1, 217. — 3) ein eßbarer Schwamm, Brätling. — 4) Breitung, ſeeartige Erweiterung eines Fluſſes, ſ. Schütze 1, 151: Wo ſelbſt der Rieſenſtröme Nebenflüſſe ſich in umfangreichen B–en erſtrecken. Jahn M. 150 ꝛc.

Brekekéxkoax, interj.: Nachahmung des Froſchgequaks. Falk 46; Droyſen Ar. 3, 430; V. Ar. 3, 112.

Brēllen, tr.: prellen (ſ. d.). L. 1, 32.

Brême, f.; –n (mundartl., veralt.): Bremſe. Fiſchart B. 262b; Roß=B. ebd. ꝛc. S. auch ,,Bram''.

Brémmer, m., –s; uv.; =: 1) mundartl.: Zuchtſtier, auch Bremmel. Weinhold 12a; ſ. Brummer, Hummel ꝛc. — 2) bergm.: ein geſprengter oder getheilter, nicht in einem Seil niedergehender Schacht. —

3) ein Schacht, der noch nicht die gehörige Teufe zu einem zweimänniſchen Schacht hat, ſo daß die Erze nur von einem Mann mit einer Winde heraufgezogen, „gebremmert" werden. Jablonsky 168b. — **-n,** tr.: ſ. Bremmer 3.

Brémſe, f.; –n; Bremschen, lein; –n-: 1) ein fliegenartiges Inſekt und zwar: a) Tabanus, mit vorſtehndem dickem Rüſſel, Menſchen und Vieh durch empfindliche Stiche plagend, ſo z. B.: T. bovinus, Ochſen-, Rind-, Vieh-, Pferde-, Roß-B.; ferner T. pluvialis, Regen-B., kleiner, nicht viel größer als die Stubenfliege, beſonders bei bevorſtehndem Regenwetter läſtig ꝛc.: Sei unentfliehbar wie die B. Rückert Mak. 2, 227; V. Od. 22, 300, vgl.: [Der Venus] Bremſenhafter Sohn. Sh. 1. 81; All Das abgethan im Bremſenflug. 3, 161 in ſchnellſter Eile. — b) Oestrus, Daſſelfliege, mit kleinem ganz im Munde verſtecktem Rüſſel, deren Larve theils unter der Haut, theils im Innern pflanzenfreſſender Thiere lebt (ſ. bieſen, Anm. und Fiekbeule); ſo z. B.: Hirſch- (O cervi); Ochſen-, Rind-, Vieh- (O. bovis); Rennthier- (O. tarandi); Schaf-B. (O. ovis) ꝛc.; Naſen-B. (ſ. 2) [die Vieh- und die Schaf-B.]. Auch Blumen-B., Rüſſelfliege, Bombylius. — Ähnlich auch: Meer-, See-B., eine Art Aſſeln, die ſich an die Fiſche ſetzen, Oniscus asilus und oestrus. — 2) bei den Hufſchmieden eine Klemme, unruhigen Pferden die Lippen, Naſe, Ohren ꝛc. feſtzuklemmen, ſie zu „bremſen", damit ſie beim Beſchlagen ꝛc. ſtillſtehn. — 3) (ſ. 2) verſchiedene Vorrichtungen, um ein Werk ſtillſtehn zu machen, zu hemmen, es zu „bremſen", z. B. in den Mühlen das Hauptrad; im Bergb. das kleine Rad in der Welle des Kehrrads, das ſogen. Bremsrad zu hemmen: Zur plötzlichen Hemmung des Ganges des Göpels dienen Bremsdocken, welche mittelſt einer Bremsſtange mit dem Bremsſchuh gegen die äußere Fläche des Korbes gedrückt werden können. Karmarſch 1, 177 ff.; 574. Auch ein in die Erde befeſtigtes langes Holz, die Seile, wenn Holz in die Schächte gelaſſen werden ſoll, darum zu wickeln, damit ſie nicht zu ſchnell nachlaſſen; bei den Eiſenbahnen zur Hemmung des Zuges. Karmarſch 1, 678 ff.; Noch etwas wirkſamere B–n erhält man dadurch, daß man unter dem Wagengeſtelle hängende ... Bremsklötze gegen die Köpfe der Schienen drückt, wozu man ... kleine Dampfmaſchinen verwendet, überhaupt ſ. g. Dampf-B. konſtruiert. 680 ꝛc. — 4) Einem eine B. ſtechen, einen derben, empfindlichen Schlag, Ohrfeige ꝛc. geben.

Anm. In allen Bed. die Nebenf. „Breme", vgl.: Bram. Das Inſekt ſcheint als das ſtechende (nach Andern als das „brummende") bez. und danach die andern Bed., vgl. Bremſen. Bei Murner Ul. 143 „Brems" auch als Bez. einer Ehebrecherin ꝛc.

Brémſ-en, 1) tr.: ſ. Bremſe 2 u. 3. — 2) intr.: a) (haben und ſein) bremſenhaft umherſchwärmen, mit Lärm: Im Ritterſaal tummelte ſich der junge Schwarm oder bremſete in den weiten grünen Räumen hin und her. Immermann 12, 215. — 3) (haben) brummen, knirſchen: Mit den Zähnen kirren und b. Luther 4, 357 und ſo Zſſtzg.: Um deßwillen ſo erbremſt und zornig. Luther SW. 61, 245; Tiſchr. 250a ꝛc. — **-er,** m., –s; uv.: Perſon, die bremſt. Karmarſch 1, 678; Der Perſonenwagen iſt mit Konduktör- oder B.-Bock verſehen. ebd. — **-ig,** a. (-keit, f.): von Bremſen geſtochen, wild: Das Vieh iſt b., bieſet. Stalder 2, 502.

Brénnbar, a. (-keit, f.; –en): was brennen kann, leicht brennt, Feuer fängt: Solche Herzen ſind die b–ſten, die fangen Feuer wie Zunder. Engel 12, 143; G. 40, 236; Im Kopf des b–en Ritters. W. 15, 77; 19, 335 ꝛc. So auch Zſſtzg.: Die naßgewordnen Feuerräder ſind nicht mehr ab-b. [können nicht abgebrannt werden]; Unver-b–es Gewebe aus Asbeſt ꝛc.

Anm. Zuw. auch: Man pfercht das Brennlichſte zuſammen. G. 3, 97; 37, 169; Die Beſchaffenheit des brennlichen Stoffs. Rumohr K. 27 (ſ. feuerfänglich); Die Farbe des Schwefels in der verbrennlichen Materie. G. 39, 179 ꝛc. Genau iſt verbrennbar, was überhaupt, — verbrennlich, was leicht verbrannt werden kann: Grünes Holz iſt verbrennbar ꝛc. — Die Brennbarkeiten (Brennlichkeiten), feuerfangende Stoffe. — Mundartl. auch „brennig", „brönnig". Gotthelf G. 219.

Brénne, f.; 0: Feuer, Brand (ſ. d. Anm.), brennende Verlegenheit, Gefahr ꝛc.: In ſolcher B. [peinlichen Lage] geweſen. Philander 2, 51.

I. **Brénnen,** intr. (haben), tr. und refl., brannte, brennte; gebrannt (ſ. Anm. 1). A) intr.: vgl. in Feuer, d. h. ſowohl in Gluth als in Flammen ſtehn (vgl. glühen, glimmen, lohen). 1) eigentl.: in Brand, in Feuer ſtehn, und zwar zunächſt von Dingen, die dazu beſtimmt ſind, das Feuer zu nähren, a) um Hitze zu geben, Etwas anzuzünden ꝛc.: Holz, Torf, Kien brennt ꝛc., d. h. ſowohl: es ſteht in Feuer, — als auch: es dient als Brenn-, als Heizmaterial: Naſſes Holz brennt nicht leicht; Steinkohlen b. gut; Der Schwamm will nicht b.; Ein b–der Fidibus; Der Ofen zieht nicht recht, das Feuer will nicht [d. h. nicht gehörig, ſo wie es ſollte] b.; Rauch und Dampf geht vorher, wenn ein Feuer b. will. Sir. 22, 30 ꝛc. — b) um zu leuchten: Dieſe Wachslichte b. gut, ſie verbreiten ein helles Licht, ſowohl von bereits angezündeten, als auch von anzuzündenden, als Leuchtungsmaterial zu benutzenden; Die Lampe will heute nicht b., brennt ſehr dunkel ꝛc.; Daß hinter meinem Fenſter Lichter brannten. Chamiſſo 4, 21; Gehn Einige und zünden Reisholz an, | daß es loh brenne, wenn die Männer kommen. Sch. 527a ꝛc. — c) auch von Dingen, die, eigentlich nicht dazu beſtimmt, vom Feuer ergriffen, verzehrt werden: Kann auch Jemand Feuer im Buſen behalten, daß ſeine Kleider nicht b.? Spr. 6, 27; Daß der Buſch mit Feuer brannte. 2. Moſ. 3, 2; In dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt. Offenb. 21, 8; Es brannten die Scheuern der reichgeſammelten Ernte, | und es brannten die Straßen bis zu dem Markte. G. 5, 18; B. zwei Dörfer lichterloh. 9, 123; Da der Griechen Schiffe brannten. Sch. 53b ꝛc. — Oft unperſönl. (ſ. Es) = es iſt Feuer: Dort hinten brennt's? G. 9, 14; Sechs Sommer ſind vorbei, als es im Dorfe brannte. Lichtwer 86 ꝛc. — So auch: Daher kam gefahren, als ob es brenne irgendwo, ein Mann [in höchſter Eile]. Gotthelf Sch. 3; Lief, als wenn es hinter ihm brennte. G. 10, 128; Läuft davon, als brennten ihr die Ohren. W. 11, 231; der Kopf. Z. 22b; Ohne ſich aufzuhalten, gleich mit brennendem Kopfe wieder fortrennen. L. 3, 101; Läuft b–d, wie ein echter | Enthuſiaſt, | in einem Sprung bis zum Palaſt. W. 12, 91 (ſ. 2b) ꝛc. — Es brennt mir unter den Sohlen; ich kann vor Ungeduld kaum bleiben. G. 9, 171 (vgl. Chamiſſo 4, 153); Dieſe Stunde noch [will ich fort] ... Es brennen mir die Sohlen | auf dieſem Marmorboden. 13, 198 [vgl.: Wie auf glühenden Kohlen ſitzen ꝛc.]; Es brannte ihm der Boden unter den Füßen. Gutzkow R. 5, 62; Dem der Boden brannte, ſich eiligſt auf dem beſtimmten Platz einzufinden. Tieck Acc. 2, 90; Wie er noch ſo Manches zu thun habe, daß die Stelle ihm unter den Füßen brenne. Engel 12, 331 ꝛc. — Seltner ſo tr.: Wie den Fleißigen der Stuhl brennt, auf dem er im Wirthshauſe ſitzt, ſo brennt den Faulen der Stuhl in ſeinem Geſchäftszimmer. Gotthelf Sch. 96 (ſ. B 5c). — 2) übertr., den Bed. von 1 entſprechend: a) (ſ. 1b) eine intenſive, hell-leuchtende Farbe zeigen, ſtrahlen, glänzen ꝛc.: Die Fenſter wie b–de Spiegel. Z. 60b; Das b–de Sternengewölbe über mir. G. 21, 257; Den b–d geſtirnten Himmel. 26, 206; Das b–de Roth verwandelte ſich in dunkeln Purpur. G. Bettine 1, 305; Die ſchwellenden Wogen brannten und glühten. Mügge Vogt 1, 11; Indeß die verhaltne Abendglut ... aus dem Gewölke über den Bergen brannte. JP. 8, 242; Der b–de Abend. 17, 26; 96; Glanz, der im Thau und zwiſchen den Blättern brannte. 22, 58; Über dasſelbe hinaus brannten fette gelbe Rübſenflächen. 26, 55; Alle Wieſen brannten im gelben Frühlingsfeuer. 29, 120; Wo theurer Malvaſier im rothen Golde brennet. Rachel 6, 41; Friſch noch erglänzet die Wand von heiter b–den Farben. Sch. 83a; Mit rothem Haar ..., das ... wie angezündete Stoppeln brennte. W. 12, 6; B–d neue Louisdor. Merck 2, 149 [vgl. funkelnagelneu]; B–d- (vgl. brand-) roth, -gelb (ſ. B 5b). So heißt eine Blume von intenſivrother Farbe Lychnis chalcedonia, B–de Liebe (vgl.: c) ꝛc. — b) (ſ. 1c u. 1d) glühen; von Gluth, Hitze ergriffen ſein, verzehrt werden, zunächſt körperlich: Stützte den Kopf auf, der ihr brannte. Gutzkow R. 2, 382; Den rechten Arm, welcher ... dem Patienten ſo brannte und juckte. Stilling 4, 129; Dem Fieberkranken b. die Lippen, Hände, der Kopf; Winkte ... mit dem ſpaniſchen Rohr, daß meinem Emanuel ſchon der Buckel brennte. Auerbach Dicht. 1, 212; Ihm brannt das Eingeweide [vor Gier]. Chamiſſo 4, 127; Es ſchwindelt mir, es brennt | mein Eingeweide [vor Sehnen]. G. 1, 130 ꝛc.; Nach einer That, die nur | zu nennen, mir vor Scham die Lippen und die Wangen | zu Aſche brennten. W. 11, 229. — Oft an B. grenzend: Die Wunde brennt [iſt heiß u. — erregt Hitze], die bleichen Lippen beben. Körner 25b; doch ungewöhnlich mit Accuſ. ſtatt Dat. der Perſon: Die Augen b. mich noch von der Gluth und dem Rauch. Riemer G. 2, 90 (ſ. B. 5c). — c) ebenſo geiſtig, von einer Gluth, Leidenſchaft, von der Liebe, Sehnſucht, Verlangen, Gier nach Etwas ergriffen ſein, und zuw. auch von der Leidenſchaft ꝛc. ſelbſt = glühend, heiß entbrannt ſein: Sein Zorn brennt. Jeſ. 30, 27; Brannte nicht unſer Herz in uns? Luk. 24, 32; Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? 2. Kor. 11, 29 [„um den ich nicht den b–dſten Schmerz empfinde". Eß.]. — Wenn ſo eine alte Scheune [Jungfer] einmal anfängt zu b. [lieben], da iſt nicht ſobald wieder gelöſcht. Hackländer Stillfr. 1, 180. — Man beachte die abhängigen Präpoſ. und Sätze: Der Marquis brennt auf (ſ. u. „nach") die Ehre ihrer Bekanntſchaft [verlangt eifrig danach]. Beck Mat. Dol. 79; Brannte er auf den Kampf. Droyſen Y. 1, 191; König Jer. 2, 390; Er hat ... auf dieſe Stunde gebrannt in ſeinem Herzen. Luther 6, 203b ꝛc. Dagegen bei Opitz: „Der Juden Volk, das zornig auf ihn brennt", — gehört die Präpoſ. wohl zu „zornig" = in Zorn auf (gegen) ihn entbrannt iſt. — Daß dich Alceſt geliebt, daß er für dich gebrannt. G. 7, 43; Dieſer 62jährige Staatsruderer brennt für ſeine Lieblingsideen noch mit Jünglingsfeuer. Zſchokke 8, 183 (ſ. „gegen" und vgl. „vor"). — Trieb Hurerei und brannte gegen ihre Buhlen. Heſek. 23, 5; Frank Weltb. 78a; Laſter A. 3b. — Daß ſie brenneten in der Liebe gegen einander. Luther 6, 76b; Logau 1, 1, 6 ꝛc. — Mein Herze ſeufzet ſtets und brennet mit [veralt. ſtatt „vor", ſ. d.] Verlangen. Opitz. — So ſehr er nach [ſ. „auf"] der erſten Zuſammenkunft brannte. Meißner FvH. 1, 37; So brannten meine Lippen | nach Danae's verſchloſſnen Küſſen nie. Sch. 17a; Mein Herz brannte nach Herzen. 190b; Voll Ungeduld brannte er nach einer Schlacht. 933b ꝛc. — Den Trieb, von dem er brennet. El. Schlegel; Schon brennet meine Seele von einem heißen Durſt danach. Weiße; Engel können nicht von reinern Flammen b. W. 11, 196. — Nun hält er feſt am Glauben und brennt vor Ungeduld. Chamiſſo 3, 318 u. o., veralt. „für". 2. Macc. 9, 7; Fleming 15 ꝛc.; ſelbſt, wo Lichtwer 98 ff. ſchreibt: Ich brenne ſeit geraumer Zeit | vor Sehnſucht und vor Zärtlichkeit, | ſo einen nahen Freund zu küſſen, — heißt es bei Ramler L. 88: Für Sehnſucht ꝛc. Oft ſo mit folg. Inf.: Daß wir vor Neugierde b., ihn zu ſehen. G. 7, 286; Wie voll Eifer | der Herzog brennt, der Gunſt zuvorzueilen. Sch. 274b; 24a; 218a ꝛc. — 3) B. nur gramm. intr. bei fortgelaſſnem Obj., ſ. B. namentl. 1; 3; 4; 5 u. 7b. — B) tr.: einen Gegenſtand die Wirkungen des Feuers oder auch — körperlich wie geiſtig — ähnlich wirkender Dinge erfahren laſſen; ihn ſolchen Wirkungen ausſetzen. Oft ohne beſt. Obj., ſo daß das Zeitw. gramm. als intr. (ſ. A 3) erſcheint, vgl.: Die Neſſeln haben mich gebrannt und die Dornen mich geſtochen; refl.: Ich habe mich an den Neſſeln gebrannt und an den Dornen geſtochen; intr.: Neſſeln brennen und Dornen ſtechen; Was eine Neſſel werden will, brennt früh ꝛc. — 1) eigentlich Etwas in Brand ſtecken, vom Feuer verzehren laſſen, heute gewöhnl. nur ohne ausgedrücktes Obj. = Feuer anlegen, ſonſt in Zſſtzg. (ſ.: Ab-, Nieder-, Ver-b. ꝛc.): Ich ... brannt' in einer Nacht an dreien Orten. Berlichingen 169; Sie ſengen, b. und morden. G. 9, 112; Das Raſen und B. und Morden. 117; Brannten und ſengten die wälſchen Hunde nicht durch ganz Flandern? 142; 335 u. o. So auch: Erhenkt, mordet, mordbrennet Alle, die ꝛc. Luther 8, 2b. — Veralt.: Opfer, Menſchen auf dem Altar b. 1. Kön. 13, 2; 1. Kor. 13, 3; Hexenb. Logau 3, 10, 9 ꝛc., ſtatt ver-b. (ſ. d. u. vgl. 3. Das Gebrannte hat nur die Wirkungen des Feuers an ſich erfahren; das Verbrannte iſt dadurch vernichtet, vertilgt). Doch noch heute im ſubſtant. Infin.: Das Beſen-B. an dieſem Abend. Kohl (Monatbl. 1, 436b). — 2) Etwas als Brennmaterial zur Heizung oder Erleuchtung verwenden, verbrauchen (ſ. 1a u. b):

Licht, Öl, Gas, Lampen, Talg-, Wachs-Lichte ꝛc. — Holz, Torf, Steinkohlen b. ꝛc. — 3) einen Ggſt. dem Feuer, der Gluth ꝛc. und deren Einwirkungen ausſetzen. Hier iſt das vollſtändige Tranſ. am gewöhnlichſten, wenn die Wirkung eine beabſichtigte iſt. So werden z. B. Holzgefäße, Pfähle, Vieh ꝛc. gebrannt (es wird ihnen ein beſtimmtes Zeichen eingebrannt, ſ. 6a). In manchen Krankheitsfällen werden Pferde — mit ſogen. todtem oder durch lebendiges Feuer —, ebenſo Menſchen ꝛc. gebrannt; hohle Zähne werden gebrannt, kauteriſiert; Die Äcker, Felder werden gebrannt, durch Verbrennung des Raſens, der Stoppeln u. ſ. w. gedüngt (ſ. 6) ꝛc. — Dagegen gilt bei unbeabſichtigten Wirkungen (ſ. †„ſich“) gewöhnlicher das refl.: Ich habe mich am Ofen, am Plätteiſen, mit ſiedendem Waſſer, an einer Neſſel ꝛc. gebrannt (oder verbrannt), oder ohne beigefügtes Obj.: Siedendes Waſſer, die Neſſel brennt; Rühr nicht an, es brennt! (ſ. 4); doch auch tr., zumal wenn die erfolgte Wirkung bezeichnet iſt (ſ. 7), ſei es durch ein Hw.: Der heiße Siegellack hat mir eine Blaſe gebrannt, — oder durch ein Ew.: Ich ſtieg auf nacktgebrannter Felſenbahn. Chamiſſo 4, 30; Fenſter, deſſen … Scheiben ſo trübgebrannt von der Sonne … waren. Lewald Wandl. 3, 2; Leergebrannt iſt die Stätte. Sch. 78b ꝛc.; Das Blau-B. des Ultramarins. Karmarſch 3, 548, ſ.: B. 7l, q u. t. — Aber auch ſonſt, zumal im Partic. (ſ. † ſich): Gebrannte Kinder ſcheuen das Feuer. Immermann M. 1, 237; Heine Reiſ. 4, 275 ꝛc.; Wir ſind genugſam gebrannt und gewitzigt. Luther 6, …; Sehet mich nicht an, daß ich ſchwärzlich bin, | mich brannte die Sonne. H. R. 7, 7. — 4) der Ruf: Es brennt! (ſ. 3) gilt allgemein als Warnung, nicht zu nahe zu kommen, ſich ferner zu halten, z. B.: Eine andre Schrift, die er ſelbſt für ſo heilig hält, daß er durch das „Rühre nicht den Bock, denn es brennt“, die Profanen von der Schwelle zurückweiſet. Fichte 8, 391. Ruf für die Blindekuh, daß ſie ſich nicht ſtoßen ſoll. Lichtwer 138; da, wo bunte Reihe gemacht werden ſoll, für zwei neben einander ſitzende Perſonen desſelben Geſchlechts, als Ruf, auseinander zu rücken; beim Würfeln „brennt es“, wenn der Würfel ſich an eine Ecke ſtößt; Die Kugel des Schützen brennt die Scheibe, trifft ſie nur am Rande. Schmeller 1, 259 u. ä. m. (ſ. Brand 6). — 5) von Dingen, die eine ähnliche Wirkung und Empfindung wie das Feuer hervorbringen, heiß, trocken und dürre machen, empfindlich ſtechen und jucken, — auch in der Seele leidenſchaftliche Gluth, peinigende Schmerzen erregen, verletzen ꝛc.: a) ohne perſönl. Obj.: Die Sonne, die Wunde (ſ. A. 2b), die Neſſel, ein Senfpflaſter brennt; Der Pfeffer brennt auf der Zunge ꝛc.; Der Makel der Geburt brannte ſo [wirkte ſo verletzend] auf meinen Stolz. Gutzkow R. 9, 240; Sein Gehirn brannte. JP. 1, 189; In ſeinem Gehirn brannte der Wahnſinn. 10, 59; Meine Thränen b. in wunden Augen fort. 40, 66; In jedem edlen Herzen b. ein ewiger Durſt. 21, 7 ꝛc.; Das Feuer brennt nicht wie die Schande. Rückert Morg. 1, 103; Heiß brennt die Schlacht. Sch. 7a; Ein entſetzliches | Geheimnis brennt auf meiner Bruſt, es ſoll, | es ſoll heraus. 246a; Der leichte Ritz … hatte, ſtatt zu b. und zu ſchmerzen, | ihm gegentheils den ſchönſten Traum verſchafft. W. 11, 214; Der [Schuh] war zu eng und brennt [drückte]. Hor. Br. 1, 167 ꝛc. — b) namentl. gilt ſo das Partic. „b–d“, das oft auch nur einen hohen, ſich empfindlich und lebhaft äußernden Grad bez.: Die b–de Bruſt zu kühlen. Hölderlin H. 1, 29; In den b–den Sommertagen. 85; Der b–de Sommer. 2, 106; Dieſen b–den Durſt [nach Wahrheit]. Klinger F. 5; Gleich dem b–den Rehe | ſchreien. Kl. M. 13, 652 (vgl. Pſ. 42, 2); Gereicht … zum b–den [empfindlich treffenden] Vorwurf. Keller gH. 1, 50; B–de Beleidigungen. Leiſewitz Jul. 18; Meiner Leiden b–des Gefühl. Sch. 426b; Einem Geängſtigten aus b–der [aufs empfindlichſte drängender] Noth zu helfen. Waldau (D. Muſ. 1, 2, 127); Eine b–de Frage [deren Erledigung keinen Aufſchub duldet]; Sich eben ſo b–d neugierig zu ſtellen, als er ſelbſt b–d verliebt war. Engel 12, 302; B–d geizig. Hippel 12, 183 ꝛc. — c) die Perſon aber, in der die Empfindung erregt wird, ſteht mit verſch. Sinn im Accuſ. oder Dat., z. B.: Die Augen b. mir [meine Augen ſchmerzen]; Deine Augen b. mich [ſetzen mich in Gluth, in Liebesbrand]; vgl. A 2b und: Ihre Augen brannten [ruhten brennend] … auf dem Fremden. Klencke Gſp. 1, 81; Seine Augen brannten [bohrten ſich b–d] heiß in die abſpringenden Blicke des Hofmarſchalls. 121; Die .. Augen der Gräfin brannten fragend .. in H's unſtäte Blicke hinein. 3, 124; JP. 9, 148 ꝛc. — Ferner: Auch den Blinden brennt das Licht. L. 13, 646 [auch der Blinde empfindet, fühlt die Wirkung des Lichts]. „In Schröder's Leben (1, 337) ſteht ein ſinnſtörender Druckfehler: Denn auch dem Blinden ꝛc. (Dem Blinden brennt kein Licht)“. Guhrauer L. 1, 160. — Beiſp. v. Dat. ſ. o., namentl. A 1c, vom Accuſ.: Was mich brennt [quält], | Das lindert mir kein Sakrament. B. 13b; Wird ihn ſein Meineid b. ebd.; Wie iſt es nur möglich, mußte ihn L., den dieſe Bemerkung ſchon lange brannte [drückte, quälte], fragen. Gutzkow R. 7, 163; Ei, wie 's Euch brennt! [wie neugierig Ihr ſeid]. Wolfg. Müller (DMuſ. 5, 1, 28); Es juckt und brennt mich nach dem Namen. Sch. 596a; V. Sh. 3, 329; Geheimniſſe, die die unglückliche Frau noch ſchmerzlicher brannten, ihr Herz noch tiefer verwundeten. Prutz Muſ. 1, 154; Mich brennt's wie Feuer, bis ich dem Kaiſer Wort gehalten [quält mich, läſſt mir keine Ruh]. W. 20, 37 ꝛc., und paſſiv: Erſchöpft von Mattigkeit, | von Durſt gebrannt. W. 12, 235. — d) Mit beigefügter örtlicher Beſt. aber ſteht ohne Sinnesverſchiedenheit Dat. oder (in einer Art von Anakoluthie) Accuſ. der Perſ. (vgl.: beißen, Anm. 1 u. 6): Der Pfeffer brennt [beißt] mir oder mich auf der Zunge; Das Feuer brennt mir (oder mich) auf die Nägel; Vgl.: Sie [dieſe 6 Monate] b. auf der Seele wie die Buchſtaben, die man dem Leibe einätzt. Gutzkow R. 7, 43; Soll die Gluth denn ewig … mir auf der Seele marternd brennen? G. 13, 47; 34, 183; L. 12, 379; Wenn einſt auf der Seel' es ihm brennet. V. 2, 6; In dieſem zerrütteten Periodenbau giebt ſich eben die ſiedendheiße Empfindung kund, die dem Hamlet an der Seele brennt. HVoß JP. 44; — Das quält mein Gewiſſen Tag und Nacht und brennt mich auf der Seele. Muſ. 1, 72; Lucinde, du allein brennſt mich auf dem Herzen. Heinſe A. 2, 266; Mir iſt ſo warm in der Bruſt, daß mich's wie auf einen Punkt brennt. 48 ꝛc. — Die Sonne brennt mir auf den Kopf ꝛc. Chamiſſo 4, 320; V. Ant. 1, 299. — Im Buſen trag' ich den Veſuv. | O wie das brennt! doch grimmer brennt das Denken | im Haupt mir. Geibel (DMuſ. 5, 1, 25); Es brannte Dankmarn auf der Zunge [peinigte ihn, ließ ihm keine Ruhe], mit ſeinem Anliegen offen hervorzutreten. Gutzkow R. 2, 213; Zwiſchen den Fingern brennt mich der Degen. G. 8, 76 [ich muß ihn ziehn]; Wenn Dich dein Gold an die Finger brennt [du es durchaus los werden willſt]. Hebel 3, 181 u. ä. m. — 6) durch Einwirkung des Feuers ꝛc., allgem. durch Brennen Etwas an einen Ort hin oder davon fort ſchaffen (je nach der beigefügten Präpoſ.), z. B.: a) Da brennt [ſchießt] ihm der Spaniermichel die Kugel in die Bruſt. Auerbach Ab. 256; Hab' ich doch den Franzoſen noch Eins auf den Pelz gebrennt. G. 9, 142; Sich eine Kugel vor den Kopf zu b. Gutzkow R. 8, 448. — Den Pferden wird mit einem Ätzwaſſer ein Zeichen in die Hüfte gebrannt [eingebrannt], meton.: Die Pferde werden gebrannt, ſ. 3; Sie hatten ſich mir gleich eingeprägt, wie in Erz gebrannt. Gutzkow R. 5, 186; Bei der Glasmalerei werden auf farbloſes oder einfarbiges Glas Farben aufgetragen und in dasſelbe gebrannt (eingebrannt); meton.: Glas, Schmelz b. oder löthen. — b) [So] brennt er mir die Kraft des Denkens aus der Stirn. G. 13, 112; Daß ich das Unkraut von der Heide brenne. Hölderlin H. 1, 48 (meton.: Die Heide b., ſ. 3); Jede Spur davon aus ihrem Herzen gebrannt. Prutz Muſ. 2, 73 ꝛc.; Das Gold, Silber aus alten Treſſen b [um es daraus zu gewinnen], meton.: Treſſen b. — In den Salzſiedereien wird der Schepp, der ſich anſetzende Kalkſtein, aus den Pfannen gebrannt; meton.: Die Pfannen b. — Ähnlich: Ein Schiff b., vorm Kalfatern das Pech oder den Theer aus den Nähten durch Abflammen mit angezündetem Riet oder Strauchwerk herausfließen machen. — 7) Etwas durch die Wirkung des Feuers, der Hitze hervorbringen, zubereiten in mannigfacher, durch den Gebrauch beſt. Anwendung der Küche, vieler Handwerker ꝛc. Vgl.: Holz zu Kohlen, Aſche b. —, Kohlen, Aſche (aus Holz) b. — Kartoffeln, Getreide zu Spiritus, Spiritus aus Kartoffeln b. — Phosphor aus Knochen b. ꝛc. — Im Folgenden alphab.: a) Aſche b. Scherzh.: Einem mit ungebrannter Aſche laugen. Kurz Sonn. 8 ꝛc. = prügeln mit einem Holzknüppel ꝛc. — Einen Bock (ſ. d. 16 u. vgl. hier 5) b. — b) Branntwein b., deſtillieren (auch mit ausgelaſſnem Obj.); Gebranntes Waſſer. Peſtalozzi 1, 29; Calvj 2, 173; Die gebrannten Geiſter. Gutzkow R. 3, 85; 9, 185; Spiritus b. ꝛc. — [Wenn] ein Störk aus jedem Gift ein neues Mittel brennt. LHNicolai 1, 85. — Email, Glas b., ſ. 6. — c) Kaffe b., röſten. — d) Kalk b., durch ſtarke Glühhitze dem Kalkſtein die Kohlenſäure entziehn. Todtgebrannter Kalk, der verglaſt iſt, ſo daß er ſich mit Waſſer nicht löſcht. Karmarſch 2, 328. — e) Gebrannter Käſe, ſ. aa. — f) Knochen b., weißbrennen, zur Darſtellung von Phosphor (o) ꝛc. Karmarſch 2, 844 ff. — g) Kohlen b., in Meilern. Karmarſch 2, 471. — h) Leder b., es durch Tränken von Fett u. Kienruß über dem Feuer ſchwärzen, zu Stiefelſchäften. Goltz 3, 138; 257. — i) Mandeln b., ſie mit gebranntem Zucker überziehn. — k) Mehl b., röſten, ſ. auch 8. — l) Meſſing b., es durch Zuſammenglühn von kleinen Kupferſtückchen mit geröſtetem Galmei u. Kohlenpulver darſtellen. — Jetzt wird es aber allgemein durch Zuſammenſchmelzen von metalliſchem Zink mit Kupfer gewonnen. Meſſing ꝛc. gelb-b., es ab-b., ihm durch Beizen (erſt in verdünnter Schwefelſäure, dann in ſtarker Salpeterſäure) die Oxyddecke nehmen und zugleich ein feuriges Gelb geben (ſ. t). Karmarſch 1, 1. — m) Pech b., aus fettem Nadelholz. — Die Pfanne b., ſ. 6. — n) Pfeifen b., irdene, ſ. x. — o) Phosphor b., ihn aus gebrannten Knochen darſtellen, ſ. f. — p) Planken b. (Schiffb.), ſie durch Feuer biegen, ſ. Brennbock. — q) Porzellan b., ſ. x; Das mit Glaſur überzogene Porzellan glatt b. Karmarſch 3, 520. — r) Pottaſche (ſ. d.) b., ſ. a. — s) Einen Roſt (ſ. d.) b. (bergm.), um das Erz von den Unreinigkeiten zu befreien. — Ein Schiff b., ſ. 6. — t) Silber b., frei-b. (Mitſcherlich 2, 2, 261), das im Treibofen gewonnene von fremden Beimengungen durch Oxydation derſelben, trennen, es fein, rein b., das vom Treibherd kommende im Feuer bis zur Feinheit des Brandſilbers (ſ. d.) reinigen; aber auch: Silber ꝛc. rein, weiß b., gewöhnlicher weißſieden (vgl.: l), es durch Sieden in einer Beize von der Oxyddecke befreien und rein und weiß darſtellen Karmarſch 1, 1; 2, 719 (ſ. C.). — u) Stahl b., ihn durch Cementation von Eiſen mit Kohle darſtellen. — v) Steine, Backſteine b., ſ. aa, auch backen 2. — w) Theer b., ſchwelen, ihn aus harzigen Hölzern deſtillieren. — x) Thon b., den geformten im Feuer hart und feſt werden laſſen, ſ. aa. — y) Töpfe b., ſ. x und vgl.: Topfbäcker. — z) Gebranntes Waſſer, ſ. b. — aa) Ziegel b., ſ. x, Backſteine fertigen, eigentl. die geſtrichnen im Ziegelofen hart werden laſſen, dann aber auch allgem. das Streichen oder Formen derſelben umfaſſend: Laſſet uns Ziegel ſtreichen und b. 1. Moſ. 11, 3; 2, 5, 7 ꝛc.; In des Ofens Hitzen die ungebrannten Ziegel ſchiebt. Freiligrath 1, 276 ꝛc. — Scherzhaft nennt man auch alten hartgewordnen Käſe gebrannten Käſe. — bb) Zucker b., durch Hitze ſchmelzen ꝛc. — 8) die Redensart: Das (alles) gebrannte Herzeleid anthun. Claudius 4, 76; ausſtehn. Stilling 2, 50; Daß man ihr kein gebrannteres Herzeleid anthun kann. Kurz Sonn. 15 ꝛc., bei Ältern auch oft bloß: Das gebrannte Leid anthun, z. B.: Luther 8, 63a; 74a — erklärt ſich wie: Gebrannte Mehlſuppe, Suppe aus gebranntem Mehl; wilder Schweinskopf ꝛc. = Leid des gebrannten [ſ. 5] Herzens. — C) refl.: ſ. B. 3; ſo auch: ſich b., wie: „ſich ſchneiden“, eigentl. = ſich empfindlich beſchädigen, verletzen, dann auch = ſich (zu ſeinem Schaden) empfindlich irren, täuſchen: „Er wird einen Fang thun“ … Da brennſt du dich, beim Henker. Sch. 133b, vgl.: Sich (die Finger, die Naſe ꝛc.) bei Etwas ver-b.; ferner (ſ. † Sich) z. B.: Daß ſich friſcher, noch feuchter Kalkſtein ſchneller brennt als älterer. Karmarſch 2, 232 (ſ. 7d ꝛc.) ꝛc. — Nur müſſen ſie [dieſe Thonarten] im Feuer ſich röthlich b. L. 11, 382 [= durchs Brennen röthlich werden]. S. B 3 und 7l u. t. So auch ſprchw.: Sich weiß, rein b. wollen (vgl. B 7t) = ſich als unſchuldig darſtellen wollen, z. B.: B. 49a; Forſter Br. 2, 369a; H. 8, 376; Luther 1, 85a u. o.

Anm. 1. Veralt. und mundartl. ſchied man das Intr. brinnen (Er wird von ſelber b., Büchſenmeiſterei 35; 4; Die matte Gurgel brinnt. SClara EſA. 3, 320; HSachs 3, 2, 123a u. o.); brann (Alſo brann er ihm ſelbs. Schaidenraißer 84a ꝛc.; bei Spee 250; 276 auch tr.; Das Schloß verbrann); gebrunnen (Daß das Schloß daſelbs gebrunnen. Fiſchart B. 22a; Verbrunnen. Stumpf 707a

u. o., z. B.: Iſt die Stadt Lindow verbrennt worden durch Herzog Hermann. 391b; Verbrann die Stadt Lindow. ebd.; ſo ſelbſt noch: Das Licht, | das hell von meinem Wort entbronnen. G. 2, 144; Zu ſöhnen | ewige Minne, entbrinne das Opfer des Schönen. Werner Kr. 1, 152 ꝛc., ſ. Benecke 1, 252 ff. — Tr. auch Impf. brennte (z. B. Arndt 9; H. Rel. 7, 300; Lichtenberg 3, 407; Mühlpforth Hochz. 6; Brannte .., brennete. Schenkendorf; ſ. Wackernagel 2, 1511, Z. 1); Partic.: gebrennt (Blumauer 2, 67; G. 9, 335; Stilling 2, 27; Werner Kr. 1, 118; Geht durch Flammen ungebrennt. W. 20, 188 ꝛc.). — Impf. Konj. allgem. brennte (ſ. † Ä 3b), z. B.: Alringer D. 235; Chamiſſo 3, 136; Gutzkow R. 5, 216; 6, 394; W. 11, 231; Zinkgräf 2, 41 u. o.

Anm. 2. Die Ausdrücke für das bewegte wallende Waſſer und Feuer berühren ſich vielfach, ſ. Plutarch Q.S. 8, 3. So z. B.: wallen, Welle; Qualm, Quelle, ſieden, Sod (ſ. Brennen II), Brudel (ſ. d. Anm.), ſo auch brinnen (vgl.: rinnen), Brunſt und Brunnen, wie Born (ſ. d.) zu dem gleichbedeutenden „bernen“ gehört (engl. burn, vgl. lat. uro, urſprünglich buro, wie aus amburo, comburo, bustum erhellt; ferner Bern⸗, bei Opitz 1, 266 Brennen⸗Stein ꝛc.). —

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: tr. u. intr. (ſein): 1) Einem Etwas a., durch Brennen nehmen, z. B.: Der Druck, worin Wieland ... lebt, hat ihm allen Schmutz der Eitelkeit abgebrannt. Hegner Lavater 114, hergenommen vom A. des Meſſings, Silbers [B 7l u. t] u. ſ. w. — 2) Einem ſein Haus ꝛc. a., auch ohne Dat. der Perſ., Etwas a., es durch Brennen (vom Erdboden) wegſchaffen (ſ. 3): Der König ... brennete Liegnitz ab. Hammer RH. 263; Die Feinde brannten das Dorf ab [nieder]; Einen Holzhaufen auf dem Platze anzünden und a. laſſen, damit er mit der Schaufel in die Erde kommen konnte. Hebel 3, 305; Einen Wald a., um Ackerland daraus zu machen, ihn abſchwenden. — Oft meton.: Das Unkraut vom Acker, den Acker a. — So auch: Eine Perſon a. = ihr Haus und Hof a., übertr.: ſie um all ihre Habe bringen, namentl. im Partic.: Abgebrannt = arm, Mangel leidend an etwas Nothwendigem: Da ich in dieſen Punkten ziemlich für abgebrannt gelten konnte. Körner 362a; G. 21, 128 u. o., mundartl. auch: Du biſt ein verbrannter Mann. vHorn rhD. 2, 278. — 3) tr. und intr.: ganz zu Ende brennen: Das Vorderhaus iſt ganz abgebrannt; das Hinterhaus brannte auch an, das Feuer wurde aber noch gelöſcht; Wir [Kerzen] brennen ab. Sternberg brM. 124; Abgebrannten Kerzen. Lenau 2, 264; Wo die hellen Liljen ſtehen, | weil die Roſen abgebrannt. Rückert 1, 400. — Vgl. namentl. [B 7] z. B.: Ehe der Kaffe abgebrannt [fertig gebrannt] iſt, kannſt du den Herd nicht benutzen; Stahl, Töpfe, Porzellan a.; Ziegel, Kalk a. oder aus⸗b., dem Ofen die letzte Hitze geben. — Eiſenblech wird abgebrannt, wenn es, durch Eintauchen in reines ſchmelzendes Zinn verzinnt, durch Verweilen in einer heißen Talgpfanne von dem überflüſſigen Zinn befreit wird (ſ. 1). — 4) [B 6a]: Ein Gewehr, Geſchütz a., abfeuern: Er brannte ... das ſchwere Geſchütz der Philoſophie ab. Auerbach Ab. 67 ꝛc. So auch: Ein Feuerwerk a. Heinſe A. 1, 123; Die Luſtfeuer des eilig a–den (ſ. 3) Frühlings. JP. 17, 1. — Aber auch: Das Pulver, Zündkraut iſt abgebrannt, abgeblitzt. — Án⸗: tr. u. intr. (ſein): Etwas brennt an, geräth in Brand, fängt an zu brennen; Der Zorn brennt an. Pſ. 2, 12; Jerem. 7, 20 = entbrennt. — Eine Speiſe brennt an, wenn ſie, nicht gehörig umgerührt, ſich anſetzt und brandig riecht und ſchmeckt. Gebranntes Mehl darf nicht a.; Daß nicht anbrennte die Speiſe. V. 2, 174; Nichts a. laſſen, auch ſprchw.: in beſtändiger Bewegung ſein, Nichts verſäumen. — tr.: Etwas a., in Brand ſtecken, z. B.: eine Pfeife. Gellert 1, 147; ein Licht. JP. 1, 35; die Laterne. Körner 250b; einen Kohlenmeiler ꝛc.; Deiner Augenſonne Wälzen | brennt mich an [ſetzt mich in Flammen, in Liebe]. V. 2, 74; Es iſt Mancher von ihr angebrannt und lüſtern ... nach ihrem Ambroſia. Heinſe A. 1, 167. Aber zuw. auch: Er iſt von ihr angebrannt, wie angeſteckt, namentl. von der veneriſchen Krankheit. — Einem Etwas a., durch Brennen anfügen, anthun: Mehl a. (an die Suppe); Einem einen Schandfleck a. Lohenſtein Ibr. 9 v. 110 ꝛc. — Auch: Speiſen a., ſie a. laſſen ꝛc. — Āuf⸗: 1) intr. (ſein): in Flammen aufgehn, emporlodern, auffahren ꝛc.: Weil ihr eignes [Schiff] an dem andern feſthing, brannt' es mit auf. Hölderlin H. 2, 61; Die Einſiedelei brannte auf. Klinger F. 125; So brannten ſeine Empfindungen wie Lichtkugeln auf. 206; Da brannt' ich auf, tobte und ſchwur. Rückert Mak. 2, 73; Gotthelf G. 209; U. 1, 322 ꝛc. — Auch: Keuchend unter dem Helme, zumal wenn die Mittagsſonne aufbrennt. Hettner grR. 250 = brennend heiß auffällt. — 2) tr.: Etwas a., in Flammen aufgehn laſſen, ver⸗b. ꝛc.: Kehre nicht zurück, bis du des Wüthrichs Schloß ... aufgebrannt haſt. Klinger F. 203; Eine Fackel ..., die dich a. muß. 74; Dem es ohne viele Mühe gelungen war, einige wenige Funken von Verſtand durch das Feuer ſeiner Einbildungskraft gänzlich aufzubrennen. 221; Unmündige Kinder .. aufgebrannt (gewöhnl. „verbrannt“). V. Hor. 1, 263 ꝛc. — Namentl.: Etwas (z. B. Licht, Öl, Holz ꝛc.) brennend aufbrauchen. — 3) tr.: Etwas durch Brennen, Ätzen öffnen, z. B. eine Ader, ein Geſchwür ꝛc. — 4) tr.: Etwas durch Brennen auffriſchen, nochmal brennen: Schmutziges Silber a., Meſſing, Stahl, die Pfannen im Salzwerk, Straußfedern a. ꝛc. — 5) [B 6a] Einem eine Kugel (Ruge Rev. 1, 88); Eins (Auerbach dAb. 227) a. Ferner: Es ſein die Mäler | ihm aufgebrannt! Platen 6, 37, auf den Leib eingebrannt; Aufs Faß ein Zeichen a. ꝛc.; Das Email .. [wird] aufgetragen und in einer Muffel aufgebrannt. Mitſcherlich 2, 1, 193 = durch Brennen darauf befeſtigen; Gifte, die über die Haut geſchlagen, eine Borke a. [brennend darauf erzeugen]. Zimmermann Nat. 61. — 6) Die Siede (das geſottne Viehfutter) a., es auf⸗, anbrühn, anſieden, vgl.: gar⸗b. — 7) Wein a., ihn ſchwefeln. — Āūs⸗: 1) tr.: das Innre aus einem Ggſtd. durch Brennen herausſchaffen, oft meton., vgl. z. B.: Faſt wird auch an einigen [Pflanzen] das Feuchte gleichſam ausgebrannt. G. 39, 39; Es ſchien das öde Land ... ein ausgebrannter ... Sand. Chamiſſo 4, 29. — Nicht bloß die Seide draus a. Merck's Br. 2, 112; Treſſen a. — Alle faulen Flecken unſrer faulen Überkultur auszubrennen. Duller Grabbe 66; Läuterungsfeuer, Dich auszubrennen. H. 16, 99. — Sie brennte dein altes Herz zu Kohlen aus. W. 20, 84 [ſo daß nur Kohlen zurückblieben]. Berlichingen 199; Wie öde, hohl und leer | liegt Alles vor mir da und ausgebrannt, | ein öder Schutt, die Stätte meines Glücks. G. 13, 285; 2. Chron. 36, 19; Ausgebranntes Herz (JP. 3, 33); Auge. 2, 148; Ausgebrannter (erloſchner) Vulkan; Die Nacht hat ihre Kerzen ausgebrannt. Schlegel Sh. 1, 111 ꝛc. (ſ. 3); Das Aus⸗ und Aufbrennen der Weinfäſſer mit Schwefel. G. 39, 328 (ſ. ſchwefeln). — 2) tr.: Etwas zu Ende, fertig brennen, aufhören zu brennen: Ziegel, Kalk a. oder abbrennen (ſ. d.); Porzellan a. ꝛc. — Zuw. mit ausgelaſſnem Obj.: Der Branntweinbrenner hat ausgebrannt [B 7b]; Als endlich der Blitz ausgebrannt hatte. Börne 2, 79. — 3) intr. (ſein): zu Ende brennen, aufhören zu brennen: Ein Feuer in einer Brandmauer, das brennt ſchon aus ohne Lärmſchlagen. Engel 12, 85; Weil die Lichter auszubrennen drohten. G. 20, 236; Sch. 212b; Der hohe Lichtfunke Prometheus' iſt ausgebrannt. 106b ꝛc., ſ. 1 u. vgl. 2: Das Feuer hat ausgebrannt, thut keinen Schaden weiter; iſt ausgebrannt, erloſchen. — I. Dúrch⸗: tr., refl. und intr. (ſein): brennend durch Etwas dringen: Eine Kohle fiel auf's Tiſchtuch und brannte ein Loch durch ꝛc., vgl. II; namentl. intr. auch = heimlich durchgehn, auskratzen, entfliehn: Brennt uns mit 14 Wochen Miethe durch. Gutzkow R. 4, 110; 5, 416; Lenz 120; Danzel 114; vHorn Schmj. 183 ꝛc. — II. Durch⸗: tr.: 1) metonym. zu I: Das Tiſchtuch iſt von der Kohle durchbrannt; Der Boden iſt vielfach mit kleinen Löchern durchbohrt oder beſſer durchbrannt. Karmarſch 1, 209 ꝛc. — 2) tr.: Etwas vollſtändig, in allen Theilen brennend durchdringen, durchglühn ꝛc.: Ihre flammenden durchbrannten Äſte. Bettina 1, 89; Ich war ganz erſchüttert, durchbrannt von ſeinem Feuer. Heinſe A. 1, 29; Mitſcherlich 1, 170. Zuw. auch trennbar (I): Erdbrände ... das durchgebrannte Geſtein. G. 40, 236, wie umgekehrt auch untrennbar refl., ſ. I: Wo ... ein ewig Feuer ſich durchbrannte (⏑ – ⏑). 12, 228. — Eīn⸗: 1) tr.: brennend in Etwas einprägen, eindrücken, eindringen laſſen, refl. und intr. (ſein), ſo eindringen: Das Wachs⸗E. [bei enkauſtiſchen Gemälden]. G. 30, 206; Eingebrannte (enkauſtiſche) Wachsmalerei. Gutzkow R. 2, 375; Als wenn uns ein Kainszeichen eingebrannt wäre. Schr. 11, 211; Werden in der Muffel die Farben eingebrannt. Karmarſch 1, 719; 722; Mitſcherlich 1, 1, 193; Kälber ..., denen ſofort Merkmale ... du einbrennſt. V. Georg. 3, 158. — Bleche e. oder ab⸗b. (ſ. d. 3); Siede e. oder auf⸗b. (ſ. d. 6); Mehl e. (in die Suppe ꝛc.); Fäſſer e. oder aus⸗b., ſchwefeln ꝛc. — Die Sonne hat ihn eingebrannt; Er hat ſich ſehr eingebrannt, iſt eingebrannt, ſonngebräunt ꝛc. — 2) refl. (ſ. 1): Ziſchend brennt ſich ein das Eiſen. Chamiſſo 3, 293; Die Kerzchen hatten ſich ... in den rothen Lack eingebrannt. G. 20, 48. — 3) intr. = 2, aber auch: Als zu Kohlengluth war eingebrannt [eingeſunken] die Flamme. Rückert Roſt. 1b; Roller (ſtürzt eine Flaſche Branntwein hinunter): Ah! Das ſchmeckt! Das brennt ein. Sch. 120a = geht wärmend, belebend in die Kehle ꝛc. — Empōr⸗: intr. (ſein): in die Höhe brennen: Hie und da brannte eine blaue, züngelnde Flamme empor. Lewald W. 4, 151; W. 20, 291. — Ent⸗: 1) intr. (ſein): in Flammen ausbrechen, ſich entzünden. Heſek. 24, 11; Hoch zu Flammen entbrannte die mächtige Lohe. G. 5, 95; Die Augen entbrannt. 9, 44 [feurig]; Und ſie entbrannt' [erröthete], o du könnteſt ein Licht anzünden am Gluthbrand. V. Th. 14, 23 ꝛc. — Oft übertr. = ſich mächtig regen: Da e. im feurigen Kampf die eifernden Kräfte. Sch. 75b; Munter entbrennt, des Eigenthums froh, das freie Gewerbe. 76a ꝛc.; namentl. von heftiger innrer Erregung u. Leidenſchaft: Und ſelber zu verſuchen ... Abdallah nun entbrennt [begehrt brünſtig]. Chamiſſo 3, 317; Sein Herz war zu ihr entbrannt in Liebe. 4, 218; Von Wiſſensdurſt ... entbrannt. 69; Von reiner Lieb' entbrannt. G. 4, 42; Zürnet ihm raſtlos, | um den Cyklopen entbrannt. V. Od. 1, 69 ꝛc. — Oft finden ſich Zſſtzg. des Partic., z. B.: Durſtentbrannt nach rothem Heldenblute. Talvj 2, 284; Muth⸗. Rückert Roſt. 36b; 89; Ruhm⸗. Freiligrath 1, 397; Wuthentbrannt. Talvj 2, 285; Angelia böſ' und zornentbrennet. 182; Zornentbrennend. 177 ꝛc. — 2) ſeltner tr.: Die blut'ge Urthel .., die mich auf Euch entbrannt. L. 3, 352 [zornig gemacht]; Was hat dich ſo entbrannt? JESchlegel 1, 450; Beider Bruſt entbrannte | zum erſten Mal der Liebe heil'ge Gluth. Werner Kr. 1, 181 ꝛc. — 3) veralt. refl.: Die Sonn' ..., die ſich entbrennt | in Orient. Waldis Pſ. 19, 2. — Entgêgen⸗: Deſſen Sinn dir jetzt entgegenbrennt. Matthiſſon Anth. 8, 267, in Liebesgluth entgegenſchlägt. — Er⸗: intr. (ſein): in Brand gerathen, entb.: E. die Berge. Jahn (Herrig 24, 443); Mit erdorrtem, erbranntem, phlegmatiſchem Geblüt. Ryff Th. 43; Seelen, die in Lieb' e. Zſchokke Nov. 3, 216. — Fórt⸗: 1) intr. (haben) und tr.: fortfahren zu brennen, weiter brennen: G. 18, 42; Der Streit. Sch. 34a; Der Haß brennt fort. Tieck A. 1, 259. — 2) tr.: weg⸗b., durch Brennen fortſchaffen. — Gār⸗: beim Branntweinbrennen das Durcharbeiten der Maiſche mit kochendem Waſſer. Karmarſch 1, 345. — Gélb⸗ [B 7l]. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: Wenn ein Licht ... zum Stumpen herabgebrannt iſt. Vogt Köhl. 34. — Das allertiefſinnigſte Werk ..., aus deſſen Geſammtheit eine ſo ungeheure tragiſche Empfindung herausbrennt. Tieck DrBl. 2, 95. — Sah die Lichter alle heruntergebrannt. Gutzkow 3, 147 u. tr.: In eine ſo hohe Flamme aufgeſchlagen, daß ſie nothwendig Aſche auf ihren Stoff herunter⸗b. mußte. JP. 2, 76. — Dickrothen Banditengeſicht, das aus den ſchwarzen ... Haaren wie ein drohender Komet hervorbrannte. Heine Reiſ. 3, 108. — (Hin)durch⸗b. — Die Erinnerungen waren hinweggebrannt. Kinkel E. 9 ꝛc. — Lōs⸗: tr.: los⸗, abfeuern, abbrennen: ein Gewehr. Auerbach Tag. 163; Forſter Br. 2, 150; ein Feuerwerk; ein Kunſtſtück. Tieck Nov. 4, 27; Jeden Donner und Blitz [Fluch], | den ihr losbrennt mit eurer Zungenſpitz. Sch. 325a. — Auch ohne Obj.: Zwölfe brannten los [ſchoſſen]. Gutzkow R. 8, 323, u. intr. (ſein): Als ... das Piſtol losbrannte [losging]. Lewald Ferd. 1, 328 ꝛc. — Mórd⸗ [B 1]. — Nāch⸗: intr. (ſein): Ein Gewehr brennt nach, geht nach abgeblitztem Pulver los. — Nīeder⸗: tr. u. intr. (ſein): herunter⸗b.: Das Feuer im Herd. Alexis Hoſ. 1, 1, 199; Das Licht. Tieck Nov. 1, 89; Die Stadt brannte nieder. Hebel 3, 371; Laß alle Brücken n. Sch. 456a. — Der Krieg, der ungeheure, brennt es [das Haus] nieder. 520a; Ein Feuer brennt das andre nieder. Schlegel Sh. 1, 21 [bewältigt es] ꝛc. — Sōd⸗ [II]. — Über⸗: tr.: Silber über die Feinheit des Brandſilbers brennen. — I. Úm⸗: tr.: Etwas durch Brennen umſtürzen; es umformen ꝛc. — II. Um⸗:

tr.: Alles ringsumher verbrennen; Etwas brennend umgeben: Da ... zwei Sonnen [die Augen] ihr allzeit der Stirnen Thron um-b. Lohenſtein Roſ. 138. — Ver-: 1) intr. (ſein): vom Feuer verzehrt werden: Viel Holzwerk und Gebälk iſt unnütz mitverbrannt. Rückert Roſt. 35a ꝛc. Veralt.: Verbrunnen ... 96 Häuſer; es verbrann das ... Glockhaus. Stumpf 398a. — 2) tr.: a) [B 1]: vom Feuer verzehren laſſen, Etwas durch Feuer, übermäßige Hitze ꝛc. brennend zerſtören: Hexen, Leichen, Schriften ver-b.; Huß wurde verbrannt; Zu Aſchen verbrannt. Luther 6, 12b ꝛc.; Die indiſchen Wittwen ver-b. ſich mit ihren Gatten. — b) oft = auf-b., brennend verbrauchen: Viel Holz, Öl ꝛc. ver-b. — c) [B 3] beſchädigen, verletzen ꝛc.; auch refl.: Einen, ſich mit heißem Waſſer ver-b.; ſich am Ofen ver-b.; ſich den Mund an der heißen Suppe ver-b. ꝛc., u. ſo übertr. ſprchwörtl.: Sich den Mund ver-b. Alexis H. 2, 3, 193 = ſich durch Hitze, Unbeſonnenheit im Reden ſchaden; — (Sich) die Finger. 2, 2, 21; Gotthelf Sch. 7; L. 13, 329 ꝛc.; die Hand. Berlichingen 187; das Geſäß. Immermann M. 3, 250 (arg, garſtig, häßlich, wüſt) v., durch eine Handlung empfindlichen Schaden leiden. — d) durch übermäßige Hitze verderben: Das Tuch iſt in der Küpe verbrannt; Der Bäcker hat das Brod verbrannt; Verbranntes Eiſen, völlig entkohltes. Karmarſch 1, 603; Die Sonne verbrennt das Gras, Getreide ꝛc., dörrt es aus; Wo die heiße Sonne ihr Hirn verbrennt. H. 16, 107; dagegen: Ein Menſch iſt von der Sonne verbrannt, eingebrannt, gebräunt; ferner: Von der Sonne verbrannt, und erſtickt von dem wogenden Staube. G. 5, 9, ſ. c. — e) oft auch von Dingen, die nur ähnliche Wirkungen wie das Verbrennen hervorbringen, z. B. nicht bloß: Sich mit Vitriol ꝛc. ver-b., ſondern auch: Der Froſt hat das Getreide verbrannt ꝛc. — f) Zſſtzg. des Partic. z. B.: Sonnen-. Gutzkow R. 5, 337; 9, 352; Wetter-. Sealsfield Tr. R. 1, 189 (von der Sonne ꝛc. gebräunt); Hirn-. Lewald W. 4, 293; Vogt Köhl. 25 (im Hirn verbrannt, toll) -verbrannt ꝛc. — Wég-: tr.: fort-b., auf-b., durch Brennen wegſchaffen, aufzehren: Faſt brannte die helle Morgenſonne ſie [die Erinnerungen] aus ſeiner Seele weg. Kinkel E. 23; Wird der Torf erſt einmal völlig weggebrannt ſein. Kohl Irl. 1, 100; Vitriol ..., man kann damit weg-b. und wegätzen. Kompert Böhm. 106; Der Segen der Felder weggebrannt. Ramler 58; Dieſes feurige Genie, wie es das Öl ſeines Lebens in 6 Jährchen ſo rein weggebrannt hat. Sch. 104b; Brannten ihm Haus und Hof weg. Sealsfield Leg. 2, 152 ꝛc. — Weīß- [B 7 t u. C]. — Zer-: tr.: durch vieles Brennen zerfallen machen ꝛc. — Zū-: tr.: 1) durch Brennen ſchließen, z. B. eine Ader. — Einen Meiler z., ihn nach dem Anwärmen ganz mit Raſen oder Löſche ſchließen. — 2) Erze z., durch Röſten von den beigemiſchten Unarten reinigen. — Zurück-: intr. (ſein): ſich brennend zurückziehn: Sie bläſt der Rache Feuer in ihm auf, | das vor der Mutter heil'ger Gegenwart | in ſich zurückgebrannt war. G. 13, 43. — Zuſámmen-: intr. (ſein): 1) Du fühlſt nicht das z–de, zuſammentreffende Ganze, das allein durch den Geiſt erfunden, begriffen und ausgeführt wird. G. 16, 59 [deſſen Theile feurig ineinandergreifend zuſammenkommen]. — 2) brennend zuſammenſtürzen: Das das Haus nicht längſt ihnen über den Köpfen zuſammengebrannt war. Gotthelf U. 2, 222; Sch. 196a.

II. **Brénnen**, n., -s; 0: der ſubſtant. Infin. des vor. Zeitw., ſo in allen Zſſtzg., z. B.: Das Ab-B. eines Feuerwerks ꝛc. Nam. ſ. I. B 6 und 7, z. B.: Das Aſchen-, Branntwein-B. (oder bloß B.); Das Kalk-, Schiff-B. ꝛc. — Magen-, Sod-B. (ſ. Sod), eine von Säuren im Magen herrührende ſiedende, brennende Empfindung vom Magenmund bis in den Schlund: Haß ... der ihn wie Sod-B. beißet. JP. 1, 92; Da müſſte ich ſicher vor Sod-B. umkommen. Schlegel Sh. 6, 119; Ich bekomme das Sod-B. V. Sh. 1, 376 ꝛc.; vgl.: Der Geruch ... benimmt den Sud und Brinnen des Magens. Ryff Th. 61. Ebenſo: Der Cichorienkaffe mache ihr das Waſſer-B. Gotthelf 6, 189. — Ferner: Topp-B. ſ. Toppfeuer ꝛc.

Brénner, m., -s; uv.: 1) mit -in, f.; -nen: Perſon, die brennt, und zwar: a) Brandſtifter. Carolina §. 125; häufiger Zſſtzg., z. B.: Hebe dich weg, Mord-B.! Zugleich mit dem Alten verbrennſt du | auch unſchuldige Kinder. V. 2, 11; Platen 2, 168 u. o., auch = Mörder, z. B.: Meuchelmordbrenner. Luther 8, 88b, ferner: Scheunen-, Haus-B. ꝛc. (ſ. 2) und veralt.: Buch-B. Zwingli 2, 15, Einer, der Bücher verbrennt, ſie dem Scheiterhaufen übergiebt. — b) Perſon, die durch Brennen (ſ. d. B 7) Etwas fertigt, häufig in Zſſtzg., wie: Aſchen-, Branntwein-, Email-, Glas-B. ꝛc. Das einfache Wort bez. gw. den Branntwein-, Spiritus-B. (ſ. brennen B 7 b) oder wie der Bereiter des „gebrannten Waſſers" z. B. in Nordhauſen heißt, den Waſſer-B., ferner in Schmelzwerken Den, der auf Feuer und Ofen Acht hat. — c) ſcherzh. auch von gleichſam perſönl. Dingen, z. B.: Naſen-B. Gotthelf Sch. 56, kurze Pfeife, auch „Naſenwärmer". — 2) = Feuerſchröter, auch Haus-, Scheunen-B., ſ. Born Anm. — 3) in der Chemie die Elemente, die ſich mit den übrigen, den ſogen. verbrennlichen, unter Wärme- und Lichtentwicklung verbinden: Sauerſtoff iſt der ſtärkſte B., Tellur der ſchwächſte. — 4) die Vorrichtung, durch welche das anzuzündende Leuchtgas ausſtrömt, Gas-B., in verſch. Einrichtung, z. B.: Straßen-B., bei Straßenlaternen; Zimmer-, Stuben-B. [meiſt argand'ſche Gas-B.]; Fiſchſchwanz-B., mit zwei ſchräg gegeneinander geneigten Löchern, durch welche die Flamme etwa in Geſtalt eines Fiſchſchwanzes erſcheint; Fledermaus-B., deſſen große Flamme flach und dreizackig iſt u. ä. m. Karmarſch 2, 49. — 5) die Trommel, worin Kaffe gebrannt wird: Wie ein Kaffe-B. im Ofen gedreht wird. 212 u. ä. m. — 6) Brand (ſ. d. 3d) im Getreide, an Bäumen, zumal der durch Reif und darauf folgenden Sonnenſchein verurſachte der Weinſtöcke ꝛc.: Bewahret die Kornfrüchte vor dem Schmor und B. Ryff Sp. 52b; V. Georg. 21, vgl. Luther SW. 64, 16: Böſe Würm, ſo da Schaden thun im Felde ... Käfer, B. u. dgl. Geſchmeiß, das Bäume und Gewächſe verderbet.

Anm. Mundartl. auch von der Sonne wundgebrannte Haut; Wetterleuchten; dazu: Es brennert, wetterleuchtet. Stalder.

Zſſtzg. ſ. o., ferner von allen Zſſtzg. von brennen, z. B.: Der Ab-B. des Feuerwerks ꝛc.; Weihduftopfer-Ver-B. Rückert Nal. 6.

Brennerēi, f.; -en: das Treiben eines Brenners (1a und b); der Ort, wo dieſe Thätigkeit betrieben wird: Die B. [d. i. Branntwein-B.] iſt ein einträgliches Geſchäft; In der B. wird eine neue Blaſe gebraucht. Gw. Zſſtzg., z. B.: Beſſer iſt's, daß die Fackel der Wahrheit als die der Mord-B. die Nacht erhellt. Börne 2, 369; Aſchen-, Backſtein-, Glas-, Kohlen-, Ziegel-B. ꝛc.

Brénneriſch, a.: brennerhaft, dem Treiben eines Brenners gemäß ꝛc., gw. Zſſtzg.: Indeſſen haben unſere mord-b–en Füchſe [die Xenien, vgl. 14, Anſpielung auf Richter 15, 4] auch ſchon angefangen, ihre Wirkung zu thun. Sch. G. 2, 196 ꝛc.

Brénn-haft; -ig; -lich, a.: ſ. brennbar Anm. und Brenner 3.

Brénnling, m., -(e)s: -e: „Bezeichnung der Pferde nach den ihnen eingebrannten Zeichen" (Kappa-B–e und San-B–e nennt ſie Voß). Droyſen Ar. 3, 24.

Brénnung, f.; -en: gw. das Brennen: Die B. oder Kauteriſierung erleiden. Ryff Th. 46 ꝛc. Häufiger von den Zſſtzg. von brennen: Die Ab-B. eines Feuerwerks; Die Überſchwemmungen und Aus-B–en des Erdbodens. W. 29, 174; Ein-B. von Zeichen; Ver-B. eines Ketzers; Todten-Verbrennung. Platen 2, 299; Wir treffen es [das Schwarze] ... bei Halb-Verbrennungen an. G. 37, 169 ꝛc.

Brénſchen, intr. (haben): wiehern (ſ. d.): Die Pferde b. hell im Stall. Arndt 435; Er wrinſcht'. Brockes 9, 220, ſ. brauſchen.

Zſſtzg. wie bei bellen und ähnl. Tonw.

Brénte, f.; -n: 1) Holzgefäß zu verſch. Zwecken, auch als Maß in der Schweiz (ſ. Stalder) für Flüſſigkeiten = $^1/_4$ Saum, nach Schmeller beſonders als Getreidemaß: Was trägſt du Menſchenkind, | in deiner B.? Tauſend! was das für Salme ſind! Reithard 69, 289; 345; Milch-, Miſt-, Schüſſel- oder Aufwaſch-B. Stalder. — Färb-, Kraut-, Waſſer-B. (Stellfaß). Schmeller. Auch wie „Tonne", dicke Weibsperſon. — 2) auch die lange Kegelbahn und eine Art Brettſpiel. Schmeller. — 3) eine Art Gebäck: Zum Kaffe wurde ... Frankfurter Bränte eingeſtippt. Auerbach Leb. 1, 277.

Anm. S. Brante; zu 3 vgl. Brezel.

Brénz: ſ. Branz. — **-eln, -en**, intr. (haben): nach Brand riechen: Brenzlenden Geruch. Ryff Sp. 76a, zuw. auch = bräteln (ſ. d.): Ein Nachtimbiß aus deiner bewährten Küche! Mir brenzelt's und praſſelt's im Gemüth, ſeit ich dich ſehe, wie Eierkuchen. Gutzkow R. 1, 69. — **-lich(t)**, a.: nach Brand riechend, ſchmeckend, branſtig. Börne 1, 370; Immermann M. 2, 108; 3, 191 u. o. Auch: nach Brand ausſehnd: Dunkle brenzliche Schiefer. Prutz (DMuſ. 1, 1, 502). — Nbnf.: Brenzrig; Prinzelinzig. Scherffer Ged. 659.

Bréſche, f.; -n: ſ. II. Breche 2. — **Breſīlie**: ſ. Braſilienholz.

Bréſt (veralt.), m., -es; -e: Gebrechen. Zwingli 2, 25. — **-e**, m., -n; -n: Eine ſchlechte Kunſt, Gott und der Natur den B–n befehlen. Zinkgräf 2, 13; Gotthelf Sch. 60; Unſrer Narrheit und mancherlei Preſten. W. Merck 2, 144. — **-en**, n., -s; uv.: Der unverweilt ... dein Preſten heilt. Reithard 356.

Anm. S. „berſten" und vgl. „Ge-berſte" ꝛc. Bei Zwingli 1, 10 heißt die Stelle Luk. 22, 35: Hat üch etwas gebroſten? Ferner: Was briſt euch? Wackernagel 3, 1, 75 Z. 17; 245 Z. 11; 247 Z. 37 ꝛc.; dazu auch: Der Bruſt. Uhland V. 913, ſ. Schmeller 1, 267 (Wolken-B.) und als fem. Benecke 1, 256 ff.

Zſſtzg. heute gw.: Gebréſte, n., -s; uv.: Gebrechen, Krankheit: Die G. der neuen Zeit. Dingelſtedt 193; Bei unſern G–n. G. 3, 87; Das G. hat viele Namen. Heine Lut. 1, 231; Wo es ſich um G. der innern Verwaltung Frankreichs handelt. 2, 131; 48; 50; 220; 254; Heile nur zuvor mein Leib-G. Verm. 1, 160; 125; 309; Wie ein Geſundeter, der nach langem G. in die wohlthuende Luft der Freiheit tritt. Kompert Pſl. 1, 206; 15; 101 ꝛc.; Denk an ihr Gepreſt! [daß ſie ſtumm ſind.] Reithard 294; und Gebrĕſten, n., -s; uv.: Dem Keim des G–s. Heine Verm. 1, 293; Meine ſämmtlichen G. Rom. 199; Lut. 1, 51; Immermann M. 3, 412; Geneſt von Seelen- und des Leibs G. Rückert Erbaul. 2, 78; Auf deinem Herzen drückt ein ſtill G. Sch. 519a ꝛc. (ſ. d. folg.).

Bréſthaft, a.: mit Gebrechen behaftet, krank, ſiech: Gotthelf Sch. 60; Eppendorf 14; Ryff Th. 7; Zwingli 2, 3; 7; Mit der B–igkeit iſt's nicht ſo ſchlimm. Kurz Sonn. 264.

Anm. Auch Preſthaft. Hebel 3, 202, und daraus umgedeutet: Preſshaft. G. 25, 139; JP. 1, 165. Ferner: Gebreſtig. Alexis Pit. 22, 257 (vgl. Geberſtig), und mit Partic.-Form: Dem armen, gebreſteten und unwiſſenden Volke. Goltz 3, 401; 368.

Brét(t), n., -(e)s; -er; -chen, lein; -; -er-: aus Baumſtämmen gefertigtes Holz von geringer Dicke im Verhältnis zur Breite (vgl.: Diele, Planke, Bohle), ſowohl der ganzen Länge des Baumſtamms nach, als auch ein Stück eines ſolchen ganzen Bretts, vielfach zu verſch. Zwecken gebraucht u. verarbeitet: 1: a) eigentl.: B–er aus einem Stamm ſchneiden, ſägen; Geſäumte, ungeſäumte B–er; Etwas mit B–ern auslegen, benageln, vernageln, beſchlagen; Ein Gerüſt aus B–ern aufſchlagen; Durch ein B. ein Loch bohren, einen Nagel ſchlagen; Einen Sarg aus B–ern machen; Sechs B–er und zwei B–chen. B. 14b [d. h. ein Sarg]; KlGroth 79; Der ... mir bohnt die ſchwarzen Breter. Rückert Mak. 1, 152 [vgl.: ein Nagel zum Sarg]; Fand ihn auf dem B–e [Leichenbrett. Schmeller 1, 270], ſeine Frau war ſchon längſt geſtorben. Hippel 2, 275. — b) ſo auch ſprchw.: Schläft und ſchneidet B–er. A.Clara Eſ A. 2, 547 = ſchnarcht (von dem ähnl. Ton, vgl. Barchent). — Ich muß das B. bohren, wo es am dünnſten iſt [mir die Sache leicht machen]; wenn ich von außen weniger geplagt bin, will ich das dicke Ende wieder vornehmen. L. 12, 269; 489; Auerbach Dicht. 2, 126 u. o. — Haſt du ein B. vorm Maule? [biſt du ſtumm, kannſt nicht reden?]. Roquette Hün. 217; Die Augen müßten ihnen aufgehen, wenn ſie nicht mit B–ern verſchlagen wären. Gotthelf Sch. 269; Gelehrte ..., für die die Welt mit B–ern vernagelt iſt. Chamiſſo 5, 147; Übrigens iſt die Welt überall mit B–ern zugenagelt und ich weiß nicht, wo aus noch ein. 213; Ein B. vorm Kopf haben. Platen 4, 17 (Ggſtz.: einen offnen Kopf); Mit B–ern vernagelt (ſ. d.) ſein, = ſehr dumm ꝛc. — Du haſt ein Auge, 40 Meilen weit durch B. und Bohle und Mauer zu ſchauen. Zelter 4, 389; Einen durch ein eichen B. loben [ſehr eindringlich] ꝛc. — Einem das B. unter den Füßen wegziehn, ſo daß er fallen muß; Aktenſtöße in den wohlgeordneten Regiſtraturen, denen der neue Gedanke das B. wegzieht. Auerbach Schr.B. 380; Iſt ... vom Brete [Galgen] getanzt. Sealsfield Leg. 3, 60 ꝛc. — 2) vielfach in beſondrer Anwendung von Dem, wozu B–er dienen oder in früherer Zeit dienten, von dem daraus Gefertigten ꝛc., z. B.: Die Violiniſten taſten da immer hinter dem B–e [Griff-B.] hinauf, als wenn da bei den quietſchenden Tönen die Herrlichkeit läge. Gutzkow 3, 170. So nam.: a) hängende Tafel, z. B.: Das ſchwarze B., woran Bekanntmachungen angeſchlagen werden. Ein Anſchlag am ſchwarzen B. verbot die Studentenverſammlung; Die Minſtrels, denen die Königin Eliſabeth eine Ehre auf dem B. anthat: „Alle Zigeuner, Landſtreicher und Minſtrels kommen in das Zuchthaus." Claudius 1, 22 ꝛc.; Etwas kommt zu B., wird offenkundig. — Ferner liegende Tafel, Tiſch ꝛc., z. B.: b) der Werktiſch von Handwerkern: Der Schneider in Penſa ... 26 Geſellen auf dem B. Hebel 3, 397; ſo B.-Geſelle, der bei einer Wittwe arbeitet und an Stelle des Meiſters auf dem Werk-B. (ſ. d.) zuſchneidet ꝛc. — c) zum Geldzählen, Zähl-B. (ſ. Tonbank), an Tiſchen der Wechsler ꝛc., oft ein beſondres, hervorſchiebbares B.: Die Summe, die dadurch auf einem Brete [mit einem Mal] gezahlt wurde. Gutzkow R. 1, 261; Forſter Br. 1, 620; Rabener 3, 30 u. o. — Bei dem B. bezahlen, mit gleicher Münze. Schmeller; Wohlan, ſchreiben ſie weidlich, ich will ſie bei dem B. bezahlen. Luther 1, 163a [ſo werde ich gegen ſie ſchreiben] ꝛc. — d) vom „grünen Tiſch" (ſ. d.) in Rathsverſammlungen, Gerichten: Vors B., vors heiße B. kommen, vor Gericht geladen werden; Am B., an der Regierung, am Ruder ſein. L. 13, 344; Weidner 14 u. o.; Weil er Großmuth am B. ſah. Gotthelf G. 278 [ſah, daß die Großmuth an der Reihe war, herrſchte]; Einem, der in Ungnade iſt, wieder zum B. helfen. Zwingli 2, 7; Hoch am B. ſein. G. 2, 147; Göckingk 2, 191; Muſäus M. 3, 80 [in hohem Range]; Hoch ans B. kommen. Stilling 2, 180 ꝛc. — e) platte Tafel, inſofern ſie zum Spiel dient, z. B. zum Würfeln: Schwang ſtets den Würfelbecher, | ſetzt Alles auf ein B. Freiligrath 2, 109; Welch ſüßes Leben führen wir | beim B. und beim Pokal. Ramler F. 3, 124 ꝛc., — nam. aber das in Felder eingetheilte B., worauf man mit (gedrechſelten) Steinen ſpielt: Ein Affe ſah ein paar geſchickte Knaben | im B. einmal die Dame ziehn. Gellert 1, 156 ꝛc. Dazu ſprchw.: Einen (guten) Stein im B. haben. Gotthelf G. 181; Merck's Br. 1, 135 u. o. = gut angeſchrieben ſein, viel gelten ꝛc.: Er will durch ſeine Frau mich aus dem B–e ſchlagen. Müllner 7, 171 [verdrängen]; veralt.: Aus dem B. wiſchen. Franke Chron. — f) in Bezug auf die Planken des Schiffs, dichteriſch ſtatt Schiff, Nachen (ſ. Bord): Zurücke | prallt das gejagte B. LHNicolai 1, 215; Wenn dich das ſchwanke B. | hinüber trägt. Sch. 101a ꝛc.; WMüller 2, 211: Ein Athen von B–ern [das auf dem Land zerſtört, noch auf der Flotte forteriſtiert]; gw. aber eben nur von den einzelnen Planken. Apoſt. 27, 44; In dieſem Schiffbruch meines Glücks ein B. zu faſſen. Sch. 422b; Fiſchart B. 52a; Herwegh 1, 60; Dröhnen Maſt und B–er. Heine Reiſ. 1, 17 ꝛc. — g) in Mz. Bühne: Auf den B–ern, die die Welt bedeuten. Sch. 52a; G. 31, 15; Immermann M. 4, VII u. o. — 3) im Bergb.: Eines B–es mächtig, ſo breit wie ein (gewöhnliches) B., d. h. 12—14". — 4) veralt. und mundartl. die breite Hand, der Rücken des Fußes, bei Schmeller Mz.: Die Britten. — 5) Schwere B.! Aūsruf der Verwundrung (abſichtlich verdreht aus: „ſchweres Gebrechen", wie „Potz" ꝛc.), vgl. Schwerenoth!

Anm. Ahd., mhd. brët, vgl. ahd. brëta in Bed. 4, wohl ſtammverwdt. mit „breit". Schreibweiſe und Ausſpr. ſchwanken zwiſchen Brétt und Bret, doch iſt die erſte allgemeingültiger; Nbnf. (ſ. 4): Gerennt und geritten | nach einem Leilach und vier Britten [Sarg]. Zinkgräf 1, 231 (ſ. „Britſche" und vgl. „Bretteln" Anm.). — Auch Laube neue Reiſ. 1, 354 hat die Mz.: Bücherbrette, wie Lohenſtein Roſ. 101: Die Leichenbrette ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich; außer nach den verſch. Holzarten (Eichen-, Fichten-, Tannen-B. ꝛc.), nam. α) nach der Art der Benutzung, β) nach dem darauf zu Stellenden, zu Legenden, γ) nach dem Ort, wo es angebracht iſt, z. B.: Ǟuswurf-: Hand-B. — Băck-[α]: zum Backen in den Küchen. — Bāhr-: Leichen-B., Bahre. — Bēīſchal-: Bei-Schale, von der Seite des Baumſtamms abgeſchnitten, alſo nur auf einer Seite eben, auf der andern rund; das darauf folgende Brett iſt das Schal-, Schwarten-B., das noch Etwas von der Schale, Schwarte des Baums hat. — Beklēide-, Beſchläge-: gw. $\frac{3}{4}$" dick. — Bétt-: in der Bettſtelle. Immermann M. 3, 74, und zwar: Fuß-, Kopf-, Seiten-B. — Blūmen-[β]. — Bōden-: die Unterlage, den Boden bildend, z. B. von Leiter- u. Rüſtwagen. Immermann M. 1, 253; auch: B., ganzes B., Brett von $1\frac{1}{2}$" Dicke, halbes B., $1\frac{1}{4}$" dick = Tiſchler-B. — Bücher-[β]: Bücherbort. L. 13, 464. — Bühnen-[2g]. Börne 1, 28. — Dām(en)-[2e]: auch Schnecken, Schmetterlinge, Blumen mit ähnlicher Zeichnung, ſ. Brettſpiel, z. B.: Buccinum areola; das chineſiſche D., Conus nobilis; Papilio galatea; Fritillaria meleagris, Schach-Blume. — Dōn-: Bergb.: in einem donlegigen Schacht der Länge nach auf das Liegende befeſtigt. — Dóppel-[α]: zum Würfeln oder Doppeln. — Ēīnlege-, Ēīnſatz-[α]: das in einen auszuſchiebenden Tiſch eingelegt wird, die Platte zu verlängern. — Fáll-: als Falle aufgeſtellt. Lohenſtein Ibr. 10 v. 135; W. 12, 142. — Fáſs-[α]: Daube. — Fénſter-[γ]. — Fíſch-[α]: in der Küche, Fiſche drauf zu ſchuppen ꝛc. — Fūß-: 1) Bett-B. — 2) Die bleiernen Reiter ſtanden, ohne ein F–chen zu haben. G. 20, 68. — 3) [4]. — Gardīnen-[β]. — Gríff-[2]: am Hals der Geige ꝛc. V. Sh. 1, 416. — Hácke-: 1) in den Küchen, Etwas darauf zu hacken. — 2) ein muſikaliſches Inſtrument, Cymbal, deſſen Drahtſaiten mit Holzſchlägeln gehauen werden. G. 23, 52; Schubart 3, 47. — 3) ſ. Heckbord. — Hánd-: der Maurer, ein quadratiſches Brett mit einer Handhabe, — den Kalk oder Mörtel darauf bei der Hand zu haben, auch Auswurf-, Spar-B., Dünnſcheibe. — Hérren-: dünnere Bretter der Tiſchler zu feinern Arbeiten. Krünitz 6, 653. — Inſékten-[β]: Spießt die minutiöſe neue Errungenſchaft auf das I. des ſchon Gewonnenen. Tſchudi Th. 5. — Kámm-: ſ. Kammbank, Kammbord; aber auch die Werkbank der Kürſchner, zum Zuſchneiden und Auskämmen des Pelzwerks. — Kánzel-[γ]: Das K. gehörig zu bepauken. Gotthelf Sch. 282. — Klēide-: Bekleide-B. — Knīe-[γ]: Klopfte ein Schuhmacher auf ſein K. Gutzkow R. 5, 140. — Knőchel-[α]: Würfel-B. Freiligrath 1, 252. — Krátz-[α]: Brett zum Kratzen, Krempeln der Wolle ꝛc. — Kūchen-[β]: Kuchen nach und aus dem Ofen zu tragen. — Kűchen-[α]: in der Küche benutztes. — Lēīchen-[1a]. — Málter-: Streich-B. am Pflug. Die gleitende Bewegung der entgegengeſetzten Keilflächen der Sohle und Staate (Anlage, M.) des gewöhnlichen Pflugs. Landwirth. Ztg. 56, S. 550a, vgl.: Molt(er)-B. Schmeller 2, 572 und Benecke 1, 238b. — Málz-[β]: für das zu darrende Malz. — Mándel-, Mángel-[α]: Wäſche darauf zu mangeln, auch „Roll-B.". — Métz-: ſcherzh., das die Sägemüller ſich nehmen, wie die Müller das Getreide metzen. Döbel 3, 79b. — Míſt-: Seiten- und Boden-B. eines Miſtwagens. — Míttel-: die aus der Mitte des Stamms geſchnittnen Bretter, vgl. Schwarten-B., — Ōfen-[γ]: Rückert 1, 157; Kammbank. — Ōrt-: das äußerſte, Seiten-B. 2. Moſ. 26, 24; 36, 29. — Pfánnen-: 1) [γ] z. B. in den Salzwerken den Zutritt der Luft von den Pfannen abzuhalten. — 2) [β] Pfannen darauf zu ſtellen. — Pflūg-: Streich-B. — Plätt-[α]: die Wäſche drauf zu plätten. — Préſs-[α]: z. B. der Buchbinder, wozwiſchen die zu preſſenden Sachen liegen. — Róll-: Mangel-B., auch den Pfeifenthon zu rollen ꝛc. — Sárg-[1a]. — Schách-[2e]: vgl. Dam-B.: Die Decken waren aus dicken Fichtenſtämmen gezimmert, die im Sch. ineinander gefügt waren. Freitag Soll 2, 268; auch eine Pflanze, Stapelia variegata. — Schāl-: ſ. Beiſchal-B. — Schnēē-: dünnes Brett unter den Fuß gebunden zum Gehen überm Schnee. Kohl A. 1, 264. — Schnēīde-, Schnítz-[α]: darauf zu ſchneiden ꝛc. — Schrām-: Fleming Z. 348a, ſchräg woran befeſtigt, ſ. ſchräm. — Schútz-[α]: nam. auf- und abſchiebbares Brett bei Waſſermühlen, zum Schützen, Hemmen des Waſſers. — Schwárten-: ſ. Beiſchal-B., zuw. Schale und Beiſchale. — Sēīten-[γ]: ſ. Bett-B.; eines Schiffs. Opitz 2, 69 ꝛc.; auch Schwarten-B. — Spār-: Hand-B., vgl. Sparkalk. — Spīēl-[2e]. — Spúnd-, Spűnde-[α]: zu Spünden dienend: Ganzes Sp. $1\frac{3}{4}$—2", halbes 1—$1\frac{1}{2}$" dick, Boden-B. — Stéll-[α]: Schutz-B.: Wenn man ein St. aufzieht und das Waſſer fließt in die Läufe. Hebel 3, 288. — Strēīch-[α]: das die vom Boden abgelöſte Erdfurche auf die Seite ſtreichende ſchiefe Brett an der rechten Seite des Pflugs. — Tíſch-[α]. — Tíſchler-: $\frac{5}{4}$" dick, halbes Boden-B. — Tópf-[β]: G. 20, 7. — Vōrſetz-[α]: z. B.: Teiche, welche Ständer mit B–ern haben. — Wérk-: bei den Handwerkern zum Zuſchneiden ꝛc. — Wíld-: ſ. Braten Anm. — Wínd-: an den Windmühlen ein die Hälfte der Flügel ausfüllendes Brett, 16—18" breit, $\frac{1}{2}$" dick. — Schwzr. auch: Zuſammengebrochene Windſchilde oder W–er, die auf einen anhaltenden Windſtrich bei ſtarkem Schneefall in einer Felſenzinne aufgethürmten Maſſen [Schnee]. Tſchudi Th. 227. — Wírk-[α]: Werk-B. König Leb. 1, 52; bei den Bäckern nam. zum Wirken des Teigs. — Würfel-[2e]. — Zǟhl-[2c]: Bergb.: Brett mit Löchern, mittels eines Pflocks die Zahl der ausgezognen Kübel darauf zu bemerken u. v. ä.

Brét(t)eln, intr. (haben): im Brett (ſ. d. 2e) ſpielen. Sch. 119a; Zſſtzg. wie bei ſpielen, z. B.: Einem Geld ab-b.; Geld ver-b. ꝛc.

Anm. S. Stalder 1, 225 und 228: Britteln, tr.: Etwas mittels Schienen genau befeſtigen; übertr.; durch ſchlaue Intriguen bewirken. — Dies Letztre wohl = anzetteln, vgl.: Ein Inſtrument (das Brittli [Brettlein]), ungefähr wie ein Siſtrum geſtaltet, hat Löcher auf beiden Seiten, durch welche die Faden gezogen ſind; Dieſes befindet ſich in der Rechten des Zettlers. G. 19, 46.

Brét(t)erhaft, a. (**-igkeit**, f.): bühnenhaft, bühnengemäß: Durchaus theatraliſch, ja b. G. 32.

I. **Brét(t)ern**, a.: aus Brettern gemacht; übertr.: hölzern, flach und platt: B–e Küche. G. 20, 247; Das b–e Haus [Sarg]. 5, 81 ꝛc. — B–er Buſen. Zachariä.

II. **Brét(t)ern**, tr.: Etwas mit Brettern auslegen, dielen (ſ. d. und Zſſtzg.), bohlen ꝛc.: Die Fußböden waren nur gebrettert. Auerbach Leb. 2, 76.

Breūhahn: ſ. Breihahn.

* **Brev-e** (lat. Brēwe), n., -s; -s (-n): päpſtliches Sendſchreiben, von der Kürze (lat. brevis, kurz) in der Eingangsformel benannt. Zſſtzg., wie: Hirten-B. ꝛc. (vgl. Brief). — **-et** (frz. -ǟ), n., -s; -s: offne Urkunde über die Ertheilung eines Titels, Vorrechts ꝛc., nam. worin einem Erfinder das alleinige Eigenthums- und Ausbeutungsrecht auf eine Reihe von Jahren zugeſichert wird, Patent. — **-etīēren**, tr.: ein Brevet ertheilen. — **-īēr**, n., -(e)s; -e: ein kurzes, die täglich von katholiſchen Geiſtlichen zu leſenden Gebete enthaltendes Buch; dann auch übertr., z. B.: Laien-B. LSchefer ꝛc.

Brêzel, f.; -n: Gebäck aus Weizenmehl, in Geſtalt zweier in einander geſchlungner Arme oder eines in einem doppelten Ring zuſammengelegten Stricks: So 'ne B. hat doch nicht umſonſt eine myſteriöſe, wahrhaft ägyptiſche Figur. König Jer. 1, 185; 192; Ein großes Gebacknes, | Butterkringel im Dorfe genannt, von dem Thüringer B. V. 1, 158; Daß bei den meiſten Bäckerläden eine B. abgemalt iſt, welche zwei Löwen halten. Tieck NKr. 2, 84; 4, 131. Vgl. Hebels Räthſel 2, 207. — Auch ſonſt ähnlich geformte Ringe, aus Weidenruthen ꝛc.

Anm. Neben dem gewöhnl. f. z. B. noch Auerbach Leb. 1, 263; Dingelſtedt 51; Hackländer Hdl. 2, 140; Hebel 3, 10; W. 12, 17; 27 ꝛc., z. B. in Mecklenburg Präzel,

m. und bei Börne 5, 215 Bretzel, n. — Die Schreibweiſe ſchwankt; gewöhnl. Abltg. von ital. braccello, Ärmchen (vgl. „Bratſche“); in der Form ſieht man eine Anſpielung auf die Bindung Chriſti.

Zſſtzg., z. B.: Anis-, Butter-, Eier-, Mandel- (König Jer. 2, 165), Milch-, Salz-, Zucker-B., auch: Pfeffer- (wohl aus Pfefferkuchenteig), Stahl-B. (knuſprig gebacken, ſpröde, ſpringend wie Stahl) ꝛc.; nam.: Faſten-B., gewöhnl. zur Faſtenzeit aus ungeſäuertem Teig gebacken. Auerbach 245 ꝛc.

I. **Brick**, f.; -en: zweimaſtiges Schiff mit Fregatten-Takelage, Brigantine: Als ich mich überſetzen | ließ an die B. von Genua. Freiligrath Garb. 109.

Anm. Von Brigantine, Raubſchiff (brigand, frz. Räuber). Gewöhnl. wie im Holländ. ꝛc. Schreibweiſe und Ausſprache: Brigg, z. B. Dobrick; Chamiſſo 4, 47; Freiligrath 1, 13; HSmidt Devr. 252.

Zſſtzg., z. B.: Kútter-: Fahrzeug vom Bau eines Kutters mit Brigg-Takelage (Briggkutter). HSmidt gL. 2, 86. — Sklāven-: Freiligrath 1, 42 ꝛc.

II. **Brick**, m., -(e)s; -e: Backſtein: Von außen ſchlechter B. und Marmorſtein von innen. Wernicke 275.

Anm. Engl. brick, frz. brique, wozu Adelung auch lat. imbrex, imbricis, die nach dem ablaufenden Regen benannten Hohlziegel ſtellt, viell. ſtammverwdt. mit „brechen“, „bröcklich“ ꝛc. (ſ. Bricke und Brack, Anm.).

Bricke, f.; -n: Pricke (ſ. d.), Neunauge, Petromyzon, nam. inſofern dieſe Fiſche mariniert werden, P. flaviatilis und P. marinus (Lamprete, ſ. d.). Zuw. auch: „Brücke“. Wackernagel 2, 451, Z. 17.

Anm. Nach Friſch verkürzt aus Lamprete (vom lat. lambere petras, Steinſauger), wie Spital aus Hoſpital u. ä. m.; vielleicht aber nach der ſpitzen cylindriſchen Geſtalt, wie ähnlichgeformte Körper plattd. Pricken (ſ. prickeln) heißen. — Den Zuſammenhang von „Brick“ und „Brett“ zeigt ſonſt auch das niederſ. Bricke, f. = Brettchen, z. B.: Dambretſtein, Holztellerchen (daher „Brickenkäſe“, kleiner auf ſolchen Brettchen an der Sonne getrockneter Handkäſe); kleine eiſerne Scheiben oder Ringe ꝛc.

Brief, m., -(e)s; -e; -chen, lein; - (ſ. Breve): 1) ſchriftliche Urkunde, Dokument (ſ. d.), auch obrigkeitliche Verordnung, Befehl: Antiochus ſandte B-e gen Jeruſalem, darin er gebot. 1. Macc. 1, 46; Nehem. 2, 7; Ich habe gleichwohl die B-e nicht davon, daß ich deine Bärenhäuterei ertragen ſoll. Weiſe überfl. Gd. 2, 414 [es iſt mir keine obrigkeitliche Weiſung darüber zugegangen, der ich gehorchen müßte; ſprchw. = das habe ich nicht nöthig, doch vgl. Brühe, Anm.]. — Luk. 16, 6 = Schuldbrief; Wie denn die B. [Abſage-B.] ſchon gemacht wären. Berlichingen 96; Über ihre Treue | verlangt nicht B. und Siegel. G. 1, 33; Weil ſie ſich B. und Siegel wünſchten, um ihren Gegnern recht diplomatiſch und juriſtiſch zu Leibe zu gehen. 17, 130; Muſäus M. 5, 71; Fleht den König Jedermann | ... mit B-en und Patenten an. LHNicolai 2, 10; Der ſeinen Urſprung mit unſicherm B-e | zurückführt auf die Tochter des Propheten. Rückert Morg. 2, 241; Frei wählten wir des Reiches Schutz und Schirm, | ſo ſteht's bemerkt in Kaiſer Friedrichs B. Sch. 529b; 530b; So kann ich Das zwar nicht, wie man ſagt, mit B. und Siegel belegen. 633a; 365a; Es hätte Keiner keinen B. darüber, daß er eben gewinnen müßte im Krieg. Zinkgräf 1, 144; Eiſerner (ſ. d.) B., urkundliches Verſprechen, etwas Überliefertes in unverändertem Stand wieder abzuliefern (ſ. d. Zſſtzg.). — 2) kaufm. = Wechſel, Wechſel-B. (ſ. d.): Holländiſche B-e (Papiere, ſ. d.) kaufen; Nach dem Berliner Wechſelkurs vom 31. December 1850 ſtand Hamburg, kurze Sicht, B. $151\frac{3}{4}$, Geld $151\frac{1}{2}$, d. h. wer an der Berliner Börſe Hamburger Wechſel kaufen wollte, hatte für 300 Mark Banko $151\frac{3}{4}$ Thaler zu zahlen, wer für Hamburger Wechſel Geld haben wollte, erhielt für 300 Mark Banko $151\frac{1}{2}$ Thaler preuß. Kourant. — 3) veralt. und mundartl. (Schütze, Schmeller) ein beſchriebnes, bedrucktes, bemaltes Blatt, z. B. Zachar. 5, 2 [„Schriftrolle“. Bunz]; Weil ich mich anfänglich nicht drein richten oder den B. [vgl. Koncept] recht finden konnte. Simpliciſſimus 2, 88 ꝛc., nam. von Kartenblättern, ſ. Schmeller und vgl. 5. — 4) namentl. aber die an einen Abweſenden gerichtete ſchriftliche Mittheilung, das Schreiben (ſ. d. und Billet): Einen B. ſchreiben, falten, brechen, zumachen, kouvertieren, zuſiegeln, adreſſieren, überſchreiben (Rabener 3, 7), abſenden, auf die Poſt geben, frankieren, frei machen, durch einen Boten ſenden ꝛc.; überbringen, erhalten, bekommen, öffnen, erbrechen, aufmachen, leſen; in einen andern einlegen; einſchließen; B-e mit Einem wechſeln: Einen ſchönen B. ſchreiben [d. h. auch: zu ſchreiben verſtehn]; veralt.: ſtellen. Merck's B. 1, 300 (ſ. Briefſteller); Ein Roman in B-n ꝛc. — Der B. iſt frei [der Empfänger braucht kein Poſtgeld zu bezahlen]; „Was giebt's?“ Briefträger: Einen beſchwerten B., 20 Dukaten, franko halb. G. 9, 367; Einen ſchwerbeladnen B. ..., beſchwert mit 115 Reichsthaler. Stilling 4, 101. — Empfing ... ein B-lein ohne Unterſchrift. Hebel 3, 123; Ihr kleines B-chen iſt ein rechtes Labſal. Zelter 2, 33. — Ich habe ihm einen B. dazu geſchrieben, den er nicht ans Fenſter [oder: an den Spiegel] ſtecken wird. L. 13, 156 = nicht ſo hinlegen wird, daß ihn Alle ſehn; B-e auffangen, unterſchlagen; Einem hinter die B-e kommen (Simpliciſſimus 1, 180), Jemandes B-e finden, ſprchw.: hinter ſeine Geheimniſſe kommen; Weil es ein heimlicher B. iſt, der ihm nicht gebührt zu haben ... Daß er meine heimliche B-e ſoll unverworren laſſen ꝛc. Luther 6, 6b; Ein offener B., deſſen Inhalt allgemein bekannt werden ſoll ꝛc. — 5) in einzelnen Fällen ein briefartig zuſammengelegtes Stück Papier, z. B.: Ein B. Haar-, Stecknadeln, worauf die Nadeln reihenweis eingeſteckt ſind; Ein B. Stecknadeln enthält gewöhnl. 10 Reihen von je 10 bis 30 Nadeln; Von der zweiten Gattung [Taback] kommen die beſten Arten in halb- und ganzpfündigen Päcklein aus England, kleinere B-e ꝛc. Jablonsky 1168b; Öffnet den Tabacks-B., welcher ... Friedrich als Bildnis trägt ꝛc. Brachvogel FB. 3, 160; Aus einer ſolchen Düte ... wird mit der Spindel von der Hand geſponnen, daher heißt es aus dem B. ſpinnen und das gewonnene Garn B.-Garn. G. 19, 42, vgl. 3 und Rocken-, Würz-B.

Anm. S. „Breve“; in den um eine Silbe verlängerten Formen lautet in nachläſſiger Ausſpr. das „f“ (ſ. d. †) oft wie „w“, ſo findet ſich bei Luther 6, 6b (ſ. o.) die Schreibweiſe Brieff und Brieue [d. i. Brieve] u. o. — Der Abltg. gemäß iſt B. mehr vertraulich als das ſtreng in den Formen gehaltene „Schreiben“, vgl.: Amtliches Schreiben und — Freundſchaftlicher B., Liebes-B. ꝛc., nam. Schreibe-B. (zum Unterſch. von 5), womit aber auch zuw. ein abgemeſſener, gewiſſe Fordrungen beſtimmter geltend machender B. an Jemand bez. wird, dem man ſonſt wohl vertraulicher zu ſchreiben gewohnt war.

Zſſtzg. zahlreich, nach dem verſch. Inhalt der B-e (vgl. Schreiben), z. B. nennt Garzoni 281a: Buhlen-B., Klag-B., Troſt-B., Haus-B., Schimpf-B., Befehls-B. und gemengte B. — Wir erwähnen: Áblaß- [1]: Fiſchart B. IVa; Luther 1, 9a. — Ábſag-e-, -s- [1]: Vorhero einen Fehdbrief, A. zu ſchicken ..., ehe und bevor der wirkliche An- oder Überfall geſchehn. Berlichingen 108; 161. — Áchtungs- [1]: Ramler F. 3, 17. — Ādels- [1]: Sch. 113b; 184b ꝛc. — Advīs- [4]: wodurch man Etwas, namentl. kaufm., einen Wechſel adviſiert. — Ámts-: Amts- und Berufs-B-e ..., welchen der Kanzleiſtil eigen iſt. Rabener 3, 6. — Ánſtands-: 1) [4] ein aus Anſtandsrückſichten geſchriebner Brief. — 2) [1] Moratorium, wodurch der Landesherr einem Schuldner eine gewiſſe Friſt gegen die andrängenden Gläubiger zu Theil werden läſſt, übertr. z. B. JP. 23, 50. — Artíkel- [1]: ſ. Artikel 1. — Āufſchubs- [1]: Anſtands-B. 2. — Avīſ(o)-: Advis-B. — Bánn- [1]: Weidner 27, veralt. auch = kirchliches Aufgebot, frz. ban. — Beglāūbigungs-: Kredenz-, Kredit-B. — Bēī- [1]: Berlichingen 272; Neben-B. 274, der zu einer Urkunde gehört. — Bēīcht- [1]: Luther 1, 9a. — Bēīl- [1]: (Schiff.): Biel-B., ſ. Beilen, Anm.: 1) Vertrag zwiſchen dem Schiffszimmermeiſter und Dem, der ein Schiff bauen läſſt. — 2) Verſchreibung auf das zum Bau geliehene Geld. — 3) Zeugnis v. der Obrigkeit eines Orts, daß das Schiff dort wirklich gebaut iſt. — Bēīleids- [4]. — Berícht- [4]: Avis-B. — Berūfs-: Amts-B. = Beſtállungs- [1]. — Béttel-: 1) [1] ſchriftliche Erlaubnis zu betteln. — 2) [4] Brief, worin man um Etwas bettelt. — Bīēl-: Beil-B. — Bínde- [4]: Gratulationsſchreiben, ſ. anbinden. — Bítt- [4]: worin man um Etwas bittet, — namentl. einen fremden Richter um Vorladung eines unter ſeiner Gerichtsbarkeit Stehenden. — Bōden- [3]: mundartl. die unterſte Karte. — Bránd-: 1) [1] Zeugnis, das einem auf den Brand Bettelnden den erlittnen Verluſt beſcheinigt. — 2) [4] Droh-B. eines Feindes oder Mordbrenners, zu ſengen und zu brennen. — Brōt-: Panis-B. — Būhlen- [4]: veralt., Liebes-B. — Búnd- [1]: Klinger F. 80. — Bǘrger- [1]: Urkunde über Jemands Aufnahme in die Bürgerſchaft. — Bǘrgſchafts- [1]: worin man ſich als Bürgen für Jemand bekennt. — Bútter- [1]: in der kathol. Kirche Erlaubnisſchein, in den Faſten Butter zu eſſen. Luther 5, 224a. — Drōh- [4]. — Ēīnladungs- [4]. — Empfêhlungs- [4]. — Famīlien- [4]: freundſchaftlicher Brief an Verwandte. — Fêhd(e)- [1]: Abſage-B. — Fêhm-: [1] wodurch Einer verfehmt wird. Klencke Geſp. 2, 132. — Fēīnds- [1]: Abſage-B. Luther 8, 250b; Zinkgräf 1, 252. — Fólge- [1]: veralt., ein den Kläger in die Güter des Geächteten einſetzender Gewährs-B. — Frácht- [1]: ein dem Frachtfuhrmann oder Schiffer übergebner Brief vom Abſender an den Empfänger über das zu liefernde Gut und die Liefrungsbedingungen, übertr. JP. 27, 62. — Frēī- [1]: Urkunde, wodurch Einem die Freiheit oder gewiſſe Freiheiten, Befreiungen von Laſten, Privilegien, oder freies Geleit ꝛc. gewährt wird, oft übertr.: J. ſei ja Leibeigener und wenn ihm der F. verſagt würde. Börne 1, 5; Raupach Jſ. 29; [Das Aufgeben der theologiſchen Kariere] ſoll mir kein F. ſein, um den Nachgiebigkeiten des Weltlebens anheimzufallen. Auerbach Ab. 58; Die Liebe ... iſt kein F. wilder Triebe. Haller 183; L. 13, 485; Ein F. [vom Tode] ward auch mir vom Himmel nicht geſchrieben. Rückert Roſt. 94b; Bittet um ein F. [Geleits-B., Empfehlungs-B.] an Dich. Zelter 5, 271 ꝛc. — Frēīheits-: 1) Frei-B.: Die magna charta ... jener große F., der ... das wahre Fundament neuer engliſcher Nationalfreiheit geworden. G. 39, 72; Das widerſtreitet unſern F-en [Privilegien]. Sch. 538b; 520a; Sterben, | eh' ich den F. des Mädchenthums | der Herrſchaft Deſſen übergeben will ꝛc. Schlegel Sommern. 1, 1. — Frēūndes- [4]: MBeer Br. 7. — Frīēde- [1]: Friſch 1, 296a. — Gebūrts- [1]: Geburtsſchein. Weidner 286. — Gêgen-: 1) [4] Antwort. Kühne Char. 1, 49. — 2) [1] Revers. Friſch 2, 153b. — Géld- [4]: beſchwerter Brief. — Gelēīts- [1]: 1) (ſ. Frei-B.) Paß. Fiſchart B. 31b. — 2) See-B. — Geſchäfts- [4]. — Geſúndheits- [1]: Geſundheitspaß, Beſcheinigung, daß die Reiſenden aus einem von angeſteckten Krankheiten nicht heimgeſuchten Ort kommen, zuw. auch (zumal Schiff.), daß die ganze Mannſchaft, obgleich von ſolchem Ort kommend, von dieſen Krankheiten frei ſei. — Gevátter- [4]: Einladung, Gevatter zu ſtehn: G-e und Hochzeitsbriefe. Rabener 3, 41. — Gewāhr- [1]: (veralt.) gerichtliche den Kläger in die Gewähr (ſ. d.), in den Beſitz der Güter des Verklagten ſetzende Urkunde. — Gílde- [1]: Zunft-B. — Glǘckwünſchungs- [4]. — Gnāden- [1]: Privilegium als Gnade ꝛc. Rückert Mak. 1, 92. — Gratulatiōns- [4]. — Gúnſt- [1]: (veralt.) Konſens. — Hāder-: Luther 6, 6b. — Háft- [1]: Steck-B. — Hánd- [4]: Billet. L. 5, 58. — Hāūs- [1]: Kauf-B. eines Hauſes. — Hérbſt-: Verordnung zur Eröffnung der Weinleſe. — Hérzens- [4]: aus dem Herzen kommend. Chamiſſo 5, 125. — Hēūſchrecken- [4]: ſcherzh., voller abſpringender Mittheilungen. Scherr Nem. 1, 115. — Hóchzeit(s)-: Einladung zur Hochzeit. — Kāper- [1]: die Autoriſation zur Ausrüſtung von Kaperſchiffen. — Kāūf- [1]: Urkunde über den Kauf, nam. liegender Güter. — Klāge- [4]. — Kondolénz- [4]. — Kredénz- [1]: Kreditiv, Beglaubigungs-, Trau-B., ſchriftliche Vollmacht eines Geſandten. Luther 6, 325b. — Kredīt-: Brief von einem Geſchäftsfreund, einem Empfohlenen, wenn er es bedarf, bis zu einem beſtimmten Betrage, wofür der Schreibende gutſagt, Geld zu geben. — Kúndſchafts- [1]: Reutter Kriegsr. 38. — Láß- [1]: 1) Frei-B. eines entlaßnen Leibeignen. — 2) Bericht an einen höhern Richter, dimissoriales, apostoli. Haltaus 1196, auch Will-B. — 3) (veralt.) allgem. ſtatt Zeitung, Neuigkeit: Die

L.-Trager. Wackernagel 3, 1, 462, 3. 14. — Lêhen(s)- [1]: Urkunde über ein ertheiltes Lehen. Möſer Osn. 1, 4. — Lêhr- [1]: einem Burſchen nach vollendeten Lehrjahren bei ſeiner Losſprechung ertheilt. Hebel 3, 27. — Līebes- [4]: Brief an den oder die Geliebte in Bezug auf die Liebe. — Māhn- [4]: ſäumige Schuldner an die Bezahlung mahnend. — Márk- [1]: Kaper-B. Bobrick. — Mélde-: Avis-B. — Méß-: 1) [2] auf einer Meſſe zahlbarer Wechſel. — 2) [4] Schiff.: vom Eichmeiſter ausgefertigtes Certifikat über die Laſtigkeit eines Schiffs. Bobrick 497a. — Nêben-: Bei-B. — Pácht- [1]: Pachtkontrakt. — Pānis- [1]: vom lat. panis, Brot-B., Laienpfründe, vom Kaiſer an Einen ertheilter Brief, wonach ein Kloſter oder Stift Dieſen lebenslang zu verſorgen hatte: Und obenein dir ein P. (◡ — ◡) beſchert: .. Der Abt ſoll ſein pflegen nach unſerm Gebot | umſonſt bis an ſeinen ſanftſeligen Tod. B. 67b. — Papīēr- [4]: ohne weſentlichen Inhalt. Chamiſſo 5, 117; 129. — Pfánd- [1]: Pfandverſchreibung, Hypothek, Urkunde über ein dem Gläubiger als Sicherheit für ſeine Fordrung angewieſenes unbewegliches Gut, verſch.: Pfand-Schein, -Zettel. — Privilēgien- [1]: Immermann 12, 41. — Rócken- [5]: ein den Flachs zuſammenhaltendes Papier um den Spinnrocken. — Sátz- [1]: Schuld-B. Friſch 2, 153b. — Schánd-: Pasquill. — Schēide-, Schēidungs- [1]: 1) worin die Scheidung eines Ehepaars ausgeſprochen iſt. 5. Moſ. 24, 1; Jeſ. 50, 1 ꝛc.; G. 1, 206. — 2) veralt.: richterliches Endurtheil. — Schélmen-: veralt., Steck-B.: Einem einen Sch. nachſchreiben. Weidner 166. — Schímpf-, Schmāch-, Schmāh-: Pasquill. — Schrēibe- [Anm.]. — Schúld- [1]: Schuldverſchreibung: Reißt entzwei den Sch. Tieck Cymb. 5, 4. — Schútz- [1]: landesherrliche Urkunde über den verheißnen Schutz, ſ. „Schutzjude" ꝛc. — Sēe- [1]: Geleits-B., Paß eines Schiffs. — Sénd(e)- [4]: zum Unterſch. von [1]: Der S. zu den Römern. Fiſchart B. 35a; Luther 1, 163a ꝛc., nam. auch ein Brief an Mehrere, die ihn ſich unter einander zuſenden. — Sórgen- [4]: voller Sorgen. Brentano Fr. 1, 415. — Stéck- [1]: richterliche Bekanntmachung und Aufforderung an alle Behörden, einen Verbrecher oder Verdächtigen im Betretungsfall zu verhaften und auszuliefern — ſ. ſtecken, einſtecken ꝛc. —: St–e hinter Einem erlaſſen, Einem nachſchicken ꝛc. Börne Frz. 70; Sch. 104a; Hebel 3, 160 und Deſſen Räthſel 2, 208. — Stífts- [1]: Urkunde über die Rechte ꝛc. eines Stifts. — Stíftungs- [1]. — Strāf- [4]: in ſtrafendem Ton. L. 3, 359. — Trāu-: Kredenz-B. — Trāuer- [4]: der eine Trauernachricht enthält. — Trēib-: Brief, wodurch widerſpenſtige Geſellen an andern Orten bekannt gemacht und dadurch „vertrieben" werden, indem ſie bei keinem Meiſter Arbeit finden. — Trōſt- [4]. — Uriās- [4]: ſ. 2. Sam. 11, 14 ff., den Überbringer durch hinterliſtigen Verrath ins Verderben ſtürzendes Schreiben; Schreiben, das Einem den Untergang bereitet: Du ſchriebſt dem eignen Ruhme, | ach den U. Freiligrath 2, 40. — Verſórgungs- [1]: z. B. Panis-B. — Vóllmachts- [1]: Urkunde, wodurch man zu Etwas bevollmächtigt wird: Empfange meinen V. zum Glücke, | ich bring ihn unerbrochen dir zurücke. Sch. 20b. — Wéchſel- [2]: Alpari geſtanden ..., wenn ein W. ſoviel gilt als das baare Geld, wofür er verſchrieben iſt. Hebel 3, 129; Sch. 106a ꝛc. — Wíll-: Laß-B. — Würz- [4]: Tüte des Würzkrämers: Würzbrief daraus zu machen. Fiſchart B. IVb. — Zāuber-: zauberkräftig wirkende Schrift. Talvj 2, 96, auch Amulett ꝛc. — Zírkel-: Kreisſchreiben, das in einem beſtimmten Kreiſe von Einem zum Andern geſchickt wird: Salbungathmende Z–e. V. Ant. 1, 347; W. 17, XI. — Zúnft- [1]: Urkunde über die Stiftung oder die Rechte einer Zunft, u. v. a.

Brīefen, tr.: 1) einen Brief, eine Urkunde über Etwas ausſtellen: Was ein Schreiber gebrieft, modert zum Staube bald. Kinkel 96; Gebriefter Adel ꝛc.; Briefung, gewöhnl. in Zſſtzg. — 2) intr. (haben): korreſpondieren, briefwechſeln: Er hatte mit ihm ſchon längere Zeit über einige Komödien des Menander gebrieft. Arnim Kron. 1, 215.

Zſſtzg.: Āus-: mundartl., ein Geheimnis verrathen. Stalder. — Be-: tr.: B. und beſiegeln, mit Brief und Siegel verſehn. Arndt Ver. 331. — Ver-: 1) durch Urkunden feſtſtellen, ſichern: Wohlverbriefter unantaſtbarer Beſitz. Fallmerayer Or. 2, 12; 24; Ein Reich, um welches ſie [die Menſchheit] noch heute | von Thränen und von Blute trieft; | doch deſſen Throne nach dem Streite | ein innres Ahnen ihr verbrieft. Freiligrath 1, 268; Verſiegelt hab' ich's und verbrieft, | daß ꝛc. Sch. 369b, ſ. Stalder u. o. — Unverbriefte Fordrung ꝛc. — 2) einen Brief, Pfandbrief ꝛc. über Etwas ausſtellen. Jerem. 32, 441. — 3) veralt.: Einen anrüchig erklären. Adelung, vgl.: Haltaus 1838.

Brīeſler, m., –s; uv.: Briefſchreiber (verächtlich): Das werden mir die antifataliſtiſchen Theater-B. doch nicht wegleugnen. Müllner 4, 225 ꝛc.

Brīeflich, a.: ſchriftlich, mittels Briefen unterhalten ꝛc.: Mein b–es Verhältnis zu ihm. G. 27, 41; vgl.: Mit allen Dreien ſtand ich im beſten Verhältnis, mit Camper briefweiſe. 36, 12. — B. melden, mittheilen ꝛc. — Freund-b. konverſieren. G. Zelt. 4, 303; Kauf-b–e Bedingungen (wie ſie im Kaufbrief ſtehn); Pfand-b. (hypothekariſch) ꝛc.

Anm. Veralt.: briefiſch. Kaiſersberg Poſt 2, 35 ꝛc.

Brīefſchaft, f.; –en, gewöhnl. in Mz.: eine größere Menge ſchriftlicher Urkunden, Briefe ꝛc.: Alte B–en und Familiennachläſſe zu durchſtöbern. Gutzkow R. 9, 218; Kramte unter Papieren und B–en. Lewald W. 4, 171.

Brīemſch, **Brīeſch**, **Brīeſt(er)**, ſ. Bieſt II. — **Brīeſel**, ſ. Briſſel.

†**Brikolīeren** (frz.): durch Rückprall Etwas treffen, namentl. einen Ball im Billard.

†**Brillant**: ſ. brillieren.

Brille, f.; –n; Brillchen; –n-: 1) zwei durch ein Bügelgeſtell verbundne, auf die Naſe zu ſetzende Augengläſer (vgl.: Lorgnette); a) Die B–n für Kurzſichtige haben Hohl-, die für Fernſichtige Konvergläſer; die ſogen. Konſervations- oder Präſervations-B–n haben Gläſer von großer Brennweite und meiſt von grüner Farbe; die Staar-B–n für kranke Augen, zumal für ſolche, denen der Staar geſtochen iſt, ſind auf beiden Seiten konvex, mit einer auf der innern Seite eingeſchliffnen Pupille. — Die Gewohnheit, Annäherungs-B–n zu tragen. G. 18, 144; Keine Bügel-B., ſondern .. ein einfacher ſogen. Naſenquetſcher [ſ. d.]. Gutzkow R. 5, 459; Hat ſeine alte Klamm-B. auf der Naſe. vHorn Schmj. 137; Klemm-B. Hartmann Unſt. 2, 206; Petz-B. OMüller Bürg. 197; Die gute graue Muhme gafft | entzückt durch ihre Staaren-B. | den ausgekramten Reichthum an. Pfeffel Po. 3, 56; Muß ſie der B. des Philiſters ſtehn. Sch. 26a; Nach der verſch. Einfaſſung auch wohl: Horn-, Stahl-, Silber-B. ꝛc. — b) in ſprchw. Redensarten, wobei namentl. auf die vergrößernde Wirkung der Brillen (für Fernſichtige) u. die gefärbten Gläſer geſehn iſt: Daß es ein Blinder mit Händen ſoll taſten und ohne ein Licht und Brill vernehmen können. Fiſchart B. VIIb; Auch ohne Brill und Laterne erſehen. Luther 5, 164b; Es gehörte auch keine beſonders ſcharfe B. dazu, um Solches zu durchſchauen. Kinkel E. 134 ꝛc. — Setz die B–n auf die Naſen und ſiehe drauf. Luther 8, 277 u. o. — Sieht Alles ... nur durch die gefärbte B. ihrer Eigenthümlichkeit. Danzel 458; Wir ſehn | die Dinge, welche vor uns ſtehn, | oft durch die Farben unſrer B. Pfeffel Po. 3, 69; Das Herz beſtimmt der Dinge Werth, | an ihm ſchleift Jeder ſeine B. 18; Durch die B. der Geiſtlichkeit ſieht er im Kaiſer nur den Gottverfluchten. Roquette Hühn. 107; Ich gaffte mit gefärbter B. | das Spiel der Schöpfung an. Thümmel 1, 3 ꝛc.; Wer nicht eine Amts-B. aufhat, kann ſie [die Beiſpiele] täglich ſelber ſehen. Auerbach Sch. V. 139; Du ſcheinſt heute die Schreckens-B. aufgeſetzt zu haben, ... welche Alles vergrößert und vergräßlicht. Scherr Graz. 2, 134; Zauber-B. W. 11, 24 ꝛc., ſ. bebrillen. — Einem B–n aufſetzen, verkaufen (ihn betrügen). Schottel 1142a u. o.; Er möchte mir — wie heißt doch die Redensart? — er möchte mir B–n verkaufen. Eben jetzt hat er da eine fertig, wovon er glaubt, daß ſie mir unvergleichlich ſtehen müßte, und da kömmſt du nun und bitteſt ..., daß ich die Naſe hinhalten ſoll, um ſie mir aufſetzen zu laſſen. Engel 12, 72. — Veraltet: B–n reißen (Poſſen). Franke Sprchw. 2, 91a ꝛc. — c) zuw. bebrillte Perſon: Die grüne B. ſchien ſich erkältet zu haben. Gutzkow R. 4, 261. — 2) übertr. auf Gegenſtände von brillenartiger Form, z. B.: a) Trematoſaurus hat eine s förmige Furche an jeder Seite zwiſchen Naſenloch und Auge, aus deren Verein die ſogen. B. entſteht. Burmeiſter Gſch. 482, ſ.: B–n-Droſſel, -Schlange. — b) ein zu entwöhnenden Lämmern auf der Naſe zu befeſtigendes Leder mit Stacheln; Scheuleder der Pferde ꝛc. Vgl.: Alexander hätte ihm dieſe Brill [Stadt an ſeiner Grenze] ... vor die Naſen geſetzt, ihn dadurch ſeines Beliebens zu bezwingen. Zinkgräf 1, 297. — c) Befeſtig.: ein kleines vorliegendes Feſtungswerk oder 2 kleine Halbmonde vor der Grabenſchanze, auch Wall-B. — d) Damſpiel: zwei Steine, die, wenn der Gegner dazwiſchen zieht, beide geſchlagen werden können. — e) Hüttenw.: in einem Brillofen, d. h. in einem Schachtofen mit zwei wechſelweis abzuſtechenden Herden, dieſe beiden Herde. — f) Kochk.: ein gabelförmiger Knochen im Magen der Geflügel. — g) Landwirthſch. (ſchwzr.): Deichſel für 2 Ochſen. — h) (ſ. Anm.) auch von einer runden Öffnung, wie z. B. im Sitz des heimlichen Gemachs: Ihro Excellenz auf der B. ſitzend. Dorow 1, 141; kleines Fenſter in der Kuppel eines Gewölbes; der Ring, in dem das Glas einer Taſchenuhr befeſtigt wird; ein Ring von Eiſenblech zur Anfertigung der Kokes ꝛc.

Anm. Von dem barbariſch-lat. berillus, das außer dem Edelſtein auch die B. bezeichnet. L. 11, 243; 414; Daher veralt. m.: Durch einen falſchen Brill kucken. Schottel 117a; Reichard Gart. 1, 37 ꝛc.; veralt. Nbnf.: Barille ꝛc. — Urſprüngl. nur ein Augenglas (ſ. 2h), daher ſich wie im Frz. lunettes zuw. die Mz. ſtatt der Ez. findet. Mit Schlüſſeln an der Seite, B–n auf der Naſe. G. 16, 30; Niebuhr Nachgel. 127.

Zſſtzg. ſ. 1a; b u. 2c.

Brillen, tr.: mit einer Brille verſehn (vgl. brillig): Geſchminkten Katzen und gebrillten Pudeln. Heine Lied. 102. Zſſtzg.: Be-: Meine Naſe komiſch mit dem Hoffmanniſchen Glaſe b. Seume Sp. 139; KlGroth 92; Beſchauen ſich die Dinge ... durch ihre Magiſterbrillen ... Ich, der ich unbebrillt und vorurtheilsfrei in die Welt hineinſchaue, erblicke Vieles in ganz anderem Lichte. Scherr Prieſt. 212 ꝛc. — Ent-: Einem, ſich die Brille abnehmen.

***Brill-īeren** (frz. brilj–), intr. (haben): glänzen, ſich im Glanz zeigen. Heine Rom 209 ꝛc. — -ánt: 1) a.: glänzend. Schlegel Flor. 62. — 2) m., –s (–en); –en: ein oben u. unten mit Facetten geſchliffner Edelſtein, zumal Diamant: Der den rohen Diamanten zum B–en ſchleift. Sch. 757b; 184a u. o. Übertr. = Kleinod, Juwel ꝛc.: Dieſen B. von einer Frau [eine ſo vortreffliche Frau]. 26b ꝛc. — Dazu: -ánten, a.: B–e Ohrgehänge. G. 29, 227. — -antīeren, tr.: Edelſteine zu Brillanten ſchleifen.

Brillig, a.: gewöhnl. nur in Zſſtzg.: Die blaub–e Jungfrau. Auerbach Leb. 1, 276. So auch: Blaugebrillt (ſ. † Ge).

***Brimbōrium** (frz.), n., –s; –s: unweſentliches, werthloſes An- u. Umhängſel einer Sache, Lappalie; übertr. Umſchweife, Redensarten ꝛc.: Als wenn ihr erſt herauf, herum | durch allerlei B. | das Püppchen geknetet und zugericht. G. 11, 133; Monatbl. 2, 515a; Die letzten ceremoniellen B–s. Bucher Nat.Z. 8, 165; Ohne B. von ſchönen Worten. Holtei Ob.B. 1, 131; Machte mir ein langes B. vor. Scherr Nem. 2, 60; Dieſe Kinderſpielereien mit ihren B. Waldau N. 1, 252 ꝛc.

Bring, n., –(e)s; 0. — -e, f., 0 (mundartl.): ein Gebrachtes, namentl.: Ein Mitbring von der Reiſe heißt Kram. Auerbach D. 1, 269; Das ſchenk ich dir zur Mitbringe. Brachvogel FB. 2, 139.

Anm. B–e, ſchwzr. das Weibchen v. Katzen (Bringerin), Haſen, Kaninchen (ſ. bringen). Stalder 1, 226.

Bringen, tr.: brachte, brächte; gebracht; Bring(e): der Bed. nach Faktitiv zu „kommen" = kommen machen, vgl. z. B.: Es kommt ein Brief, eine Nachricht ꝛc. Der Briefträger bringt den Brief, die Nachricht. — Es kommt, er bringt Nichts zu Stande. — Er kam am 4ten Juli auf die Welt, ſie brachte einen Knaben zur Welt. — Komm zu uns und bringe deinen Bruder mit u. ſ. w. — Die Art, wie Etwas zum Vorſchein, — oder an einen beſtimmten Ort kommt, kann eine ſehr verſchiedene ſein, vgl.: Der Baum bringt Früchte (hervor, erzeugt, trägt ſie, ſie durch ſeine innre Kraft hervortreibend, wodurch ſie erſt entſtehn, werden); Der Schneider bringt das fertige Zeug (es tragend); Der Fuhrmann, Schiffer bringt Holz (es auf dem Wagen, Schlitten, Kahn ꝛc. fahrend); Die Zeitung brachte die Nachricht (ſie enthaltend); Mein Bruder brachte die Nachricht (ſie mittheilend); Er brachte (führte) ſeinen Freund in die Geſellſchaft, ins Schauſpiel, auf den Ball u. ſ. w. — Inſofern b. die Ortsveränderung, das Schaffen an einen Ort, das Hinkommen-Machen an den Ort bez., unterſcheidet es ſich von „holen“ wie „hin“ von „her“ (ſ. d.): Er brachte ſeinem Freund [zu dieſem hin] ein Buch und holte [von dieſem weg] ein andres. Zu Einem, der ein Buch in der Hand hat, ſag' ich: Bring mir das Buch her; zu Einem, der es zu Hauſe liegen hat: Hol es mir her! Der Krieg bringt Nichts, er holt. **Hebel** 3, 53 ꝛc. — Wir behandeln der Überſichtlichkeit halber bringen 1) mit bloßem Obj. — 2) mit beigefügtem Adverb. — 3) mit perſönlichem Dativobjekt. — 4) mit beigefügten Präp. (alphab.): 1) mit bloßem Obj., vgl. 3, indem das perſ. Dativobjekt zuweilen wegbleibt: a) zum Vorſchein kommen laſſen, hervorbringen, erzeugen ꝛc.: Ein Baum, der ſeine Frucht bringet zu ſeiner Zeit. **Pſ.** 1, 3; Daß er wohl hätte können Zweige b. **Heſ.** 17, 8; Wartet, daß er Trauben brächte, aber er brachte Herlinge. **Jeſ.** 5, 2 ꝛc. — Die Zeit bringt Rath. **Chamiſſo** 4, 77; Zeit bringt Roſen. **W.** 12, 37 (vgl. 3: Zorn des Gebietenden bringt Boten keine Roſen. **Rückert** Roſt. 50a); Die Spitze der Begier erſtumpft ſich im Genuß; | Dies bringt Erſättigung und dann folgt Überdruß. **W.** 12, 32; Wie's ſchief ging und die [Glas-] Hütte Nichts brachte [eintrug, keinen Gewinn brachte]. **Lewald** W. 2, 381 (vgl. 3: Es rühmt ein Jeder eure Waare; | ſagt, wieviel bringt ſie euch im Jahre? **Hagedorn** 2, 119); Was wir b. **G.** 6, 315 [auf der Bühne Euch darbringen, darſtellen]; Was b. Sie? (haben Sie mir mitzutheilen, vorzutragen ꝛc., ſ. c); Ein gefundnes Hufeiſen ſoll (dem Finder) Glück b.; ſo auch: Etwas bringt (Einem) Heil, Segen, Unheil, Unglück, Ehre, Schande, Troſt, Verzweiflung, Vergnügen, Luſt, Ekel, Überdruß, Gefahr, den Tod ꝛc. So nam. im Part. z. B.: Ein himmliſches, freudebringendes Weſen. **G.** 21, 9; Der friedebringende Tod. **Börne** 2, 271; Fruchtbringend; Die frucht-b—de Geſellſchaft zur Aufnahme der deutſchen Sprache ward 1617 geſtiftet; Heilbringende Arznei; Unheilbringend | iſt jede leiſe Ahnung des Verraths. **Beer** Arr. 77; Leck nicht dem Stachel entgegen, unheilbringend dir. **WHumboldt** 3, 90; Schlich ihm ein andres Übel todbringend an. **Enſe** 1, 337 ꝛc. (ſ. Bringer). — b) ſo auch = gebären, weidm.: Namentlich vom Luchs (**Döbel** 1, 34b), Biber (37b), Otter (41b) heißt es, daß ſie Junge b. ꝛc.; [Der Bär] bringt ein ungeformt Stück Fleiſch. **Ryff** Th. 90; Alſo empfingen die Herden über den Stäben und brachten ſprenklichte, fleckete und bunte [Junge]. 1. **Moſ.** 30, 39 ꝛc.; auch von Menſchen: Iſt meine Schweſter ... darniedergekommen und hat einen todten Sohn gebracht. **Schweinichen** 3, 23; 1, 38; **Logau** 1, 6, 86; 2, 4, 78; Wird Sara zuletzt guter Hoffnung und bringt einen Sohn. **G.** 20, 158; Die nicht geliebte Gattin iſt fruchtbar, die geliebte bringt keine Kinder. 166, gewöhnl.: Zur Welt b. (ſ. 4b), häufiger mit perſ. Dat. [3]: Daß dem Vater in dem Sohne | tüchtig ſchöne Kinder bringſt. **G.** 6, 91; Wie ſie uns ein munteres lebhaftes Töchterchen brachte. 10, 336; Sie bringt dem jüngern Manne keine Kinder. 13, 163 ꝛc. — c) an einen Ort, zu einer Perſon hinſchaffen ꝛc. ſ. 3 u. 4 u. vgl. z. B.: Dem Herrn ein Opfer b. (darbringen), u. mit u. ohne Dat.: Er bringt (dir) ein Opfer (ſ. d.), wenn er zu Hauſe bleibt (vgl. auch 4p) ꝛc. Wir heben hier den partitiven Genit. des Objekts hervor: 3. **Moſ.** 4, 16; Sorgſam brachte die Mutter des klaren herrlichen Weines. **G.** 5, 10; und das Fehlen eines Objekts: Ottilie ſteht ihm in Allem bei, ſie ſchafft, ſie bringt [das Nöthige], ſie ſorgt. 15, 272; ferner die Drohung: Wart' ich werd' dich b. (wie: kriegen, keſſern ꝛc., etwa = das ſoll dir übel bekommen). — 2) mit beigefügtem Adv. (alphab.), vgl. 4, z. B.: Er brachte ihn dorthin (= ins Geſchäft, in die Stadt, aufs Feld ꝛc.). Einen dahin (= zu dem Punkte) bringen, daß er in Alles einwilligt; Ich konnte ihn nicht dahin, dazu (ſoweit) bringen [= dazu bewegen], mitzukommen ꝛc., zuw. ohne „dahin, dazu“, mit bloßem Inf.: Brachte er mich ſehr ungeſucht, auf unſern König zu reden. **Thümmel** 5, 48. — Dieſes Gebiß mit der Zahnſäge entzwei-b. **JP.** 21, 66 [= mit Anſtrengung machen, daß es endlich entzwei kommt, entzwei geht]. — Der Nierſteiner .. brachte mich gleich fertig. **Gutzkow** R. 6, 195 [machte, daß ich fertig wurde, d. i. betrunken]; Nichts fertig (vgl. zu Stande) b.; Das, was mir ſo gegenwärtig wäre, auf das Papier feſtzubringen. **G.** 22, 150 [fixieren]; Man kann ſie .. nicht fett b. **Kohl** Engl. 1, 225; Hätteſt gern die tiefſte Niedertracht | dem Allerhöchſten gleich gebracht. **G.** 6, 162; Einen, Etwas heim (ſ. d., vgl. nach Hauſe) b., z. B. Spott. **Zinkgräf** 1, 156; Lorbern aus der Schlacht heim-b. **Hebel** 3, 193 ꝛc.; Heim b. ſteuerlos manch Boot die Wellen. **Tieck** Cymb. 4, 3 ꝛc.; Sein Leben hoch b. **G.** 22, 256 (vgl. **Pſ.** 90, 10; es bis auf 80 Jahre b.); In meinem Fach ſoll mich Keiner klein b. **Kürnberger** Am. 109 [übertreffen, zu Schanden machen]; Etwas Feſtſitzendes los b. **Grimm** M. 192; **Kohl** Engl. 2, 31; **Linck** Schlangen 75; Erſchütterungen, welche die Monarchie ihrem Untergange nahe brachten. **Sch.** 1046a; Mehr zugedeckt und verdunkelt als aufgehellt und näher gebracht. **G.** 37, 247; **Platen** 4, 278; So kann euch Niemand nacher b. **Berlichingen** 131 (vgl. **G.** 9, 66 = dazu bringen, daß ihr dahinterher ſeid); Seine Schüler, eine Sache raſch vorwärts b. [fördern]; Keine Macht hätte ihn wach-gebracht. **vHorn** rh. D. 2, 154; Was nöthig war, ſeinen elenden Herrn weiter zu b. **Thümmel** 1, 5 ꝛc. — Im Allgemeinen iſt dieſe Ausdrucksweiſe heute gewöhnl. nur örtlich; wo es ſich um eine bloße Wirkung ohne Ortsveränderung handelt, iſt machen, kriegen, bekommen gewöhnlicher (ſ. auch z. B.: auf-, fort-, weg-b. ꝛc.). — b) beſondre Beachtung verdient das in ſolchen Wendungen häufige „es“ (ſ. d.), als Obj.: nicht bloß als Hinweiſung auf einen nachfolgenden Satz mit daß oder zu (Es dahin gebracht, daß an jeder Stecknadel 20 Menſchen arbeiten. **Börne** 2, 361; Wer es einmal ſo weit gebracht hat ..., ſeinen Verſtand auf Unkoſten ſeines Herzens zu verfeinern. **Sch.** 102a u. o.), ſondern auch allgemein ohne ſolche Beziehung: Es in Etwas hoch, weit b. (= weit kommen ꝛc., ſehr vorrücken); Daß wir mit unſerm Schlendern und Lavieren es weiter b., als Andre mit ihrem Segeln und Rudern. **G.** 14, 73; Ich habe 's nie weiter b. können als zum Stadtſoldaten. **Hebel** 3, 264; Zu einer poetiſchen Beſeelung .. des Alls hat es die Seeſchule nicht gebracht. **Scherr** Engl. Lit. 217 ꝛc. (ſ. 3; 4a u. b). — 3) mit perſ. Dativ-obj. (ſ. 1): Einem Etwas b., ſei es nun, hervorbringen ihm zum Nutzen, ſo daß es ihm zu Gute kommt (Der Garten, das Geſchäft ꝛc. bringt mir 400 Thaler; Das Wohlthun bringt dem Geber Segen ꝛc.), oder Etwas zu einer Perſon hinſchaffen, ſo daß ſie es erhält, in Deſſen Beſitz kommt ꝛc.: Einem Geld, Hilfe, eine Nachricht b. ꝛc.; Was der Tag uns bringt. **G.** 6, 367 ꝛc. auch: Nach 14 Jahren wollen wir | dies Ständchen [ihm] wieder b. **G.** 6, 15; — Der Dat. kann auch zuw. eine — doch immer einigermaßen perſönlich aufgefaſſte — Sache ſein: Seine Empfehlung bringt dem Buche großen Nutzen; Als dich ein tiefgeheimnisvolles Schickſal | vor ſo viel Jahren dieſem Tempel brachte. **G.** 13, 7. — Auf die alte Sitte, aus einem Becher zu trinken, den der Vortrinkende dem Nachtrinkenden reichte (**Stalder** 1, 226; **Schmeller** 1, 262), beziehen ſich Wendungen, wie: Ich bring's euch, Junker, trinket friſch! es geht | aus einem Becher und aus einem Herzen. **Sch.** 525a; 354b; Ein Fläſchchen Schnaps ergreif' ich da ... Ich bring es dir, du bringſt es mir | und bald ſind wir erquickt. **G.** 1, 182 (vgl. „Es“); Worauf denn dieſes Abſchiedsglas für diesmal gebracht ſei. 19, 13; „Ein Glas!“ ... (bringt's ihm) „Alle Streiter!“ — „In Gotts Namen!“ (ſie ſtoßen an). 9, 11. — 4) mit abhängigen Präp. (vgl. kommen). — a) Etwas, Einen an einen Ort b. = machen, daß es an den Ort kommt ꝛc. Jemand an den Bettelſtab; an die Reihe; eine Sache an den Rath, die Obrigkeit; Etwas an den Tag, ans Licht; ſeine Tochter an einen Mann [als Gatten], Etwas an den Mann [in Deſſen Beſitz, zu Deſſen Kenntnis] b. ꝛc.; Indeſſen aber war ihr Geld | und Haus und Gut an Mann gebracht. **Burmann** F. 161 [in fremden Beſitz, vgl. anbringen] u. o.; Wiewohl es an Hetzhunden nicht fehlt, die ſie an (mundartl. „hinter“, **Gotthelf** U. 2, 50) einander gebracht. **Forſter** Br. 1, 241 [gemacht, daß ſie an einander gerathen]; Etwas an ſich (in ſeinen Beſitz) b., z. B. käuflich ꝛc.; Es (ſ. d.) an Einen b., ihn zum Zorn reizen, z. B.: **G.** 28, 146. Ausnahmsweiſe zuw. auch an mit Dativ: Die Pferde waren am Bord [ſ. d.] der Galeren gebracht. **Tieck** Nov. Kr. 3, 129; Verhältniſſe, die mich ganz nahe an großer Gefahr und in Verlegenheit und Noth [Accuſ.] brachten. **G.** 20, 196. — b) Einen auf die Wache, auf den Markt b. ꝛc.; Ein Muttermal mit auf die Welt b.; Truppen, einen armen Teufel auf die Beine b. **Gotthelf** Sch. 381; Ein Stück, eine Perſon auf die Bühne, auf die Bretter; Etwas auf die Bahn, aufs Tapet; Etwas auf die Seite (bei Seite); Jemand auf ſeine Seite; auf einen Gedanken, Einfall; auf andre Gedanken; auf den rechten Weg; Einen aufs Stroh [in die äußerſte Noth, ſo daß ihm ſtatt des Betts nur Stroh bleibt], aufs Äußerſte (**G.** 10, 225); Die unruhigen Köpfe aufs Kiſſen [zur Ruhe]. 9, 62; Etwas aufs (gw. ins) Reine b. **W.** 19, 184 ꝛc.; Es (ſ 2b), ſein Vermögen (bis) auf eine Million; es, ſein Leben (bis) auf 80 Jahre b. ꝛc.; Etwas, eine Schuld (1. **Moſ.** 26, 10), Beſchuldigung, einen Verdacht, Geſchichten (**G.** 16, 21) auf Einen b.; Seinen Onkel beerbt, der plötzlich große Güter auf ihn gebracht. **Mügge** Silt. 1, 197 ꝛc. — c) Flecken aus dem Zeug; Sich Etwas aus dem Sinn (Kopf); Einen aus dem Haus; aus der (oder außer) Faſſung (**G.** 15, 13) b.; Es brachte ihn aus dem Häuschen (außer ſich). **Gotthelf** Sch. 259; Übrigens konnte ich Nichts aus ihm b. [gewöhnl. herausbringen]. **G.** 20, 152; 8, 171; 16, 171. — Zwei Streitende aus einander b. 308. — Dürer habe den Nürnberger Goldſchmiedsjungen nie völlig aus ſich b. [los werden] können. **Heinſe** Ard. 1, 60 ꝛc. — d) Bei Seite b., z. B. **G.** 1, 128 = beſeitigen ꝛc. — e) Bis, ſ. b; Er hat's bis zum Major gebracht ꝛc. — f) Hinter, ſ. a; Etwas hinter ſich b. **Möſer** Osn. 2, 184, erwerben (vgl. o u. zurücklegen]. — g) Ins Gefängnis, ins Grab, in die Stube, ins Land b. ꝛc.; In euch .. iſt keine Zucht zu b. **Hebel** 3, 167 ꝛc., namentl. viele Ra., wobei das nachfolgende abſtrakte Hw. oft ohne Artikel ſteht, ſtatt deſſen auch ein ſächl. Ew. als Hw., z. B.: In Achtung, Andenken, Anſchlag, Anſehn, Aufnahme, Aufregung, Aufruhr, Betracht, Bewegung, ins Elend, ins Enge, in die Enge, in Erfahrung, Erfüllung, Erinnerung, Erwägung, in die Feder, in Gang, in Gefahr, in Gerede, ins Geſchick, ins Geſchrei, ins Gleiche, in Harniſch, ins Helle, Klare, Kleine, Kurze, in böſen Leumund, in der Leute Mäuler, in die Mode, in Noth, in Ordnung, Rechnung, in Reime, ins Reine, in Richtigkeit, in übeln Ruf, in Schande, in Sicherheit, in die lateiniſche Sprache (veralt.), in Staub, ins Stocken, ins Trockne, in Umlauf, in Verachtung, Veraltung, Vergeſſenheit, Verlegenheit, in Verſe, in Verzweiflung, Waffen, Wallung, in die Welt, ins Werk, in Zorn, Zweifel b. u. v. ä. (vgl. p). — h) Mit ſich bringen, als ein weſentlich Dazugehöriges, damit Verbundnes: Den Unterſchied der Menſchen, den die verſchiedenen Stufen der Bildung ... mitſichbringen. **Gutzkow** R. 1, 263 (nothwendig hervorbringen, der damit nothwendig verbunden iſt); Meine Jahre b. es (ſ. d.) mit ſich, weiterhin zu denken. **Forſter** Br. 2, 296; 265; Wie es aber irgend ihr Vortheil mitſichbringt, daß ſie ꝛc. **Tieck** Acc. 1, 133; Wie es die Mode mitſichbringt ꝛc. — i) Nach Hauſe, nach dem (ins) Hoſpital b. ꝛc. — k) Segen, Fluch über Einen (1. **Moſ.** 27, 12), eine Sünde über ſie (2, 32, 21), Unglück über das Volk b.; Etwas über (auf) die Seite (= bei Seite) b. **Immermann** M. 2, 250; Worte, die eine Todesbläſſe über die Wangen des Mädchens brachten. **Sealsfield** Leg. 1, 56; Etwas nicht übers Herz, über ſich b. [= gewinnen] können. — Mundartl.: Über Nichts b. **Gotthelf** U. 1, 349 = ruinieren, zu Grunde richten. — l) Einen um Etwas b., = machen, daß er darum kommt, es verliert; Bringt uns um Leib, Seel, Ehr und Gut. **Waldis** Pſ. 10, 4 u. o.; nam. auch: Einen ums Leben b., um den Hals b. (**Fiſchart** B. 5a; **Luther** 5, 383a; **Rachel** 7, 502) ꝛc. — m) Etwas unter ſeine Herrſchaft, Gewalt, unter ſich b.; Geld, eine Nachricht unter die Leute (in Umlauf) b.; Bracht unter ſeine Brüder eine Midianitin. 4. **Moſ.** 25, 6; Einen unter die Erde b. (beerdigen). **Rückert** Morg. 1, 8, auch = ein Nagel zu ſeinem Sarg ſein; Seine Tochter unter die Haube b., verheirathen. — n) Einen, Etwas vom Fleck, von der Stelle b.; Nichts als Schimpf und Schande davon b.; Einen vom Leben zum Tode b. ꝛc. — o) Etwas, Einen vor den Richter, vor die Aſſiſen b. ꝛc. Viel, Wenig (**Burmann** Fab. 141), Nichts vor ſich b. = fördern, ſchaffen, nam. Vermögen (vgl. f, jenachdem das Geſchaffte als Vorliegendes oder als Zurückgelegtes angeſehn wird. — p) Zu, theils dem als entſprechend: Etwas zum (als) Opfer, zur Hebe (2. Moſ. 35, 24), zum Geſchenk b. ꝛc., theils örtlich ꝛc., in einer Menge von Redensarten und Fügungen, vgl. g u. 2a und b; z. B.: Etwas zur Anzeige, zu Deutſch, zu Ende, zu Hauf, zu Kauf, zur Kenntnis, Kunde einer Perſon, zu Markt, zu Papier, zu Recht (gw. zurecht), zu Stande, zum Vorſchein, zu Wege, zu Worten (W. 11, 144) b., veralt auch: Etwas zu (= an) ſich b. Luther 1, 276a; Br. 3, 137 ꝛc. — Einen zur Arbeit, zu Bette, zu Ehren, zur Erkenntnis, zu Fall, zum Gehorſam, zu Gnaden, zu Koſten, zum Raſen, zur Reue, zur Ruhe (veralt. zu Frieden, vgl. zufrieden), zum Schweigen, zu Thränen, zum Tollwerden, zur Vernunft, zum Weinen b. ꝛc. — Einen zu ſich (Ggſtz. außer ſich) b., machen, daß er wieder zu ſich kommt; Ein Kind zur Welt b. (vgl.: Eh' ihr das Gleichmaß in die Welt gebracht = eingeführt. Sch. 23a). — Es (ſ. 2b) zu Etwas, zu etwas Bedeutendem, (bis) zum Profeſſor, zu Nichts b.

Anm. Wird theils mit bären (tragen) zuſammengeſtellt, theils (von Adelung) mit ringen und regen. — Mundartl., veralt. brengen. Luther 6,386b; Waldis Pſ. 58, 6. Imperf. und Partic. brungen. Gotthelf Sch. 139 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Áb⸗ [4n]: machen, daß Etwas abkommt, fort, von der Stelle kommt: 1) Du muſſt das geliehne Buch wieder a.; Das Getreide (vom Feld), den Schmutz von den Händen, Einen vom rechten Weg, von ſeinem Gegenſtand, von ſeiner Meinung, ſeinem Sinn, Kopf, Vorhaben a.; Einen Wollüſtling von ſeiner niedrigen Lebensart a. Mendelsſohn 4, 1, 18; Daß ich mich ſobald von ſeiner Spur nicht will a. laſſen. L. 12, 208 ꝛc. — 2) Eine Gewohnheit, Sitte, Mode, ein altes Herkommen, Recht a., es abkommen, allmählich eingehn laſſen (vgl. abſtellen, abſchaffen). — 3) Aber auch: machen, daß Etwas von der Stelle kommt, Fortgang hat, Etwas ausrichten: Daß man warten, hofieren, wedeln muß und am Ende vielleicht doch Nichts abbringt. Forſter Br. 1, 179; oft bei Gotthelf, z. B.: Sch. 52; 215; 250; U. 1, 42; 150 ꝛc. — Án⸗ [4a]: an eine, an ſeine Stelle, an den Mann bringen ꝛc.: Er bringt viele Bücher an, = ſie an den Ort hintragend, wo wir ſind, aber auch: an den Mann, ſie abſetzend; Seine Waaren, ſeine Tochter, einen Lehrling bei einem Meiſter, in einem Geſchäfte, ſein Anliegen bei der Behörde, ein Wort, eine Wendung in der Rede a. ꝛc., ſo daß das Obj. am genannten Ort ankommt, ſeine Stelle findet ꝛc.; Jetzt bringt ſich das Geſuch gleich an. HKleiſt Hinterl. 256 ꝛc.; Die Elephanten … anzubringen [an den Feind] und zu erzürnen. 1. Macc. 6, 34 (veralt. ſt. aufbringen, und öfter = anreizen, z. B. Logau 3, 294, 92) ꝛc.; Der Ärger …, den man nirgends anzubringen weiß. Auerbach Tag. 194; An der Mauer aufgerichtet, eingefügt oder ſonſt angebracht. G. 15, 18; Nichts …, was irgend angebracht oder mitgetheilt wurde. 39, 232; Tafeln, welche noch erſt in einem Gebäude hätten angebracht werden ſollen. 31, 40; Einen Reuezug a. oder aufſetzen. 50; Schröpfköpfe ſind wohl angebracht [paſſend, an ihrer Stelle], wo ſie ziehen. 9, 33; Schon eher angebracht. Gutzkow R. 3, 291; Der Alte hat Batzen, aber der Junge bringt ſie ihm auch gewiß an [den Mann, giebt ſie aus]. 5, 57; Pößlein, die er auf jeder Hochzeit anbrachte. Immermann M. 3, 105; Unſer Geſchenk angebracht. Rabener 3, 65 [= dargebracht]; Jetzt bringet eure Worte an — jetzt iſt | der Augenblick zu reden. Sch. 426a ꝛc. — So auch als ſächl. Hw.: Daß ſie den Briefen Sr. Majeſtät … weniger Glauben ſchenkten als dem A. einiger Nichtswürdiger. 551a; Engel 12, 324; G. 15, 288; Thümmel 7, 159 ꝛc., was gehörigen Orts zur Kenntnisnahme Höherer in Worten vorgebracht wird, oft = Denunciation; ſo auch: Anbringung, f.; –en: Heyne a. IMüller 117; Anbringer (Denunciant ꝛc.). L. 8, 355; auch Einer, der Etwas an den Mann bringt. 9, 442, und dazu: Abgeſehen von ihrer niedrigen mißgünſtigen Anbringerei [Denunciation, Klatſcherei ꝛc.]. Gervinus Lit. 3, 281. — Āūf⸗: machen, daß Etwas aufkommt, d. h. ſowohl, daß es offen wird, als auch, daß es in die Höhe kommt, ſich aufrichtet, emporſteigt, groß wird, aufſpringt, auffährt, auftaucht ꝛc., z. B.: 1) Etwas (mit Anſtrengung) öffnen. G. 28, 250; 10, 17; Grimm M. 272 ꝛc. — 2) Garn a., auf den Webebaum, aufbäumen; Getreide a., auf den Boden. Höfer B. 48; in der Mühle, es aufſchütten. Karmarſch 2, 678; Pfeile a., auf die Armbruſt. Berlichingen 107, aber: Die Armbruſt a., ſie aufſpannen ꝛc. — 3) Wild a., aufjagen, auftreiben. — Ähnlich auch: Wann die Feinde die Stadt überfielen, da verdienet Der Ehre und Dank, der die Andern am erſten aufbringet. Luther 1, 292b = aufregt aus der Ruhe ꝛc.; Dem Baillif gemeldet, daß man die Zigeunerin aufgebracht [gefangen] habe. Sch. 686a. — Geld, große Summen, Kapitalien, Steuern a., auf den Platz zuſammenbringen, wo ſie gebraucht werden; auch: Die vom Schlachtfeld aufgebrachte, | unermeßlich reiche Beute. Rückert Morg. 2, 13; G. 25, 84. So auch: Schiffe a., ſie kapern und in den Hafen bringen, um ſie als gute Priſe erklären zu laſſen, und dazu: Aufbringer, ein Schiff, welches eine Priſe gemacht. — Truppen, Soldaten, ein Heer a. (auf die Beine bringen); Wir hatten ſechszehn Fähnlein aufgebracht | lothringiſch Volk. Sch. 457q; Jetzt bringt's [ſ. †Es] der Napoleon nimmer auf. Hebel 3, 381. — Zeugen, Beweiſe gegen Etwas a.; Ich konnte Nichts dagegen a. Heinſe A. 1, 76; Sch. G. 1, 252; Ihn Nichts a. zu laſſen, was er ihm nicht widerſpräch. L. 11, 298; Sie vermögen kein Exempel aufzubringen. Luther 6, 321a; Ich kann kein Wort a. [ſagen]. Gellert 3, 180; Er hätte es nicht aufgebracht [vermocht], ihn noch einmal zu rufen. Steub DTr. 1, 49. Veralt.: In aufgebrachtem [dem als Zeugnis für ſich angeführten] Buch. Carlſtadt (Luther 1, 148b). — 4) aufregen, auch geiſtig: machen, daß Einer auffährt, ihn in Aufregung, in Wallung bringen, zumal in Zorn, doch auch von andern Gemüthsbewegungen (vgl. empören): Weil, wenn Salz und Schwefel gären, | ſie Bewegungen gebären | in dem aufgebrachten Saft. Brockes 9, 30; Früchte, die das Auge betrügen, den Geſchmack a. H. 1, 133 (empören); Wer war's, der wider Gott die Geiſter aufgebracht? Haller 153; Ein aufgebrachtes Schwein (ſ. 3). 85; Wider die ganze Welt aufgebracht. L. 12, 324; Des Blutes …, das, durch die Laſt der Waffen aufgebracht, | der Adern Zweige ſtrotzen macht. LHNicolai 2, 85; Thut …, durch falſchen Schrecken aufgebracht [ſ. 3, zum Aufſpringen gebracht] | ſolch einen Satz. 87; Die weiche Schöne weint … Dir aber, Jüngling, nützt ihr aufgebrachtes [aufgeregtes, gerührtes] Herz. 1, 199; 123; Aufgebracht auf ſämmtliche Menſchen. JP. 26, 49; Das iſt hart, Das muß mich a. Sch. 632a; Über dieſe wohlgeſetzte Rede aufgebracht. Tieck Acc. 1, 50; Rede, die dich ſo ſehr gegen ihn aufgebracht hat. 57; Den Schwall der aufgebrachten Wogen. W. 12, 240. — Nam. oft das Partic.: Aufgebracht (auf, gegen, wider Einen — über, zuw. durch Etwas), von heftigem Zorn erregt, und — die Aufgebrachtheit, das Erregtſein. — 5) Einen Bau a., gw. aufrichten, aufführen: Thebens Feſtungsbau iſt durch mich aufgebracht. Weichmann 1, 156; Der Arzt hofft, ihn noch einmal aufzubringen [vom Krankenlager]; Ein Bergwerk, Handel und Gewerbe a., empor⸗b., in Aufnahme bringen, heben ꝛc. — 6) Pflanzen, junge Thiere, Kinder a., ſie durch Pflege und Wartung großziehn: Daß du das Kind nicht a. kannſt. Kinkel Erz. 278; Von den eilf Kindern hat ſie indeſſen nur zwei aufgebracht. Lichtenberg 5, 471.

7) auf die Bahn, aufs Tapet bringen; machen, daß Etwas auftaucht, von unten nach oben, zum Vorſchein kommt: Der Kultivator zermürbt den aufgebrachten Untergrund vollſtändig ꝛc.; nam.: Neue Sitten, Moden, Gewohnheiten ꝛc. a., alte [abgebrachte] wieder a.; Etwas zur Wiederaufbringung der Schnallenmode thun. Kohl Engl. 1, 20; Ein Gerücht, eine Rede a. G. 9, 25; Bringt der Herr hier ein Reden auf und verachtet … Alles. Tieck NKr. 4, 92. — Āūs⸗: machen, daß Etwas auskommt ꝛc., z. B.: Das Boot a., aus dem Schiff ins Waſſer; Den Anker mit dem Boot a.; Erz a., aus dem Bergwerk zu Tage; Metall a., aus dem Erz durch Schmelzen gewinnen; Flecken a., aus dem Zeug ausmachen, fortſchaffen; Junge a., ausbrüten, aus dem Ei; Den Wein a., aus dem Becher; metonym.: Den Becher a., leeren, und dann auch: Eine Geſundheit, einen Toaſt auf Etwas a., worauf die Gläſer geleert werden: Doch füllet ſich von ſelbſt der Becher wieder an …, nachdem er ihn von neuem ausgebracht. Hagedorn 2, 175; Dem Neumond und der Mitternacht, | ſei dieſer Weihtrunk ausgebracht. 3, 14; Ein Geheimnis, ein Gerücht, eine Nachricht a., unter die Leute: Wie iſt das Geheimnis ausgekommen, wer hat's ausgebracht?; Einen Befehl, eine Unterſuchung, eine Erlaubnis a. (veralt. z. B. Zinkgräf 2, 84) von, bei den Vorgeſetzten auswirken; veralt. refl. = auskommen, ſich nähren. 25; Fiſchart IVa. — (Buchdr.): Den Satz a., ausdehnen, weitläufig ſetzen, Ggſtz. einbringen [ſ. d. 1]; (Bergm.): Eine Ortung [ſ. d.] zu Tage a. ꝛc.). — Bēī⸗: 1) Etwas b., etwas Zugehöriges vorbringen, nam.: zu den Akten b.; Zeugniſſe, Zeugen, Autoritäten, Belege, eine Erläuterung b. G. 16, 330 ꝛc. — 2) (Schiff.): Segel b., beiſetzen. — 3) Einem Etwas b.; Etwas — und zwar meiſt unvermerkt — ſo an ihn bringen, daß es an, in ihm haftet, z. B.: Einem einen Stoß, Hieb, Stich, Wunden, einen Ritz (W. 11, 214), einige Lagen (Geſchütz, Heinſe Ard. 1, 155), eine Niederlage, Gift in der Suppe; eine Nachricht. G. 9, 58; Etwas in einem Säftchen. (14, 86; Merck's Br. 2, 177); glimpflich b. —; Einem Kenntniſſe, einen Kunſtgriff, Begriffe. L. 8, 336; das Handwerk. Keller gH. 1, 311; das Abece. Kohl Engl. 2, 378; eine große Idee von Etwas. Sealsfield Leg. 1, 157 ꝛc. b. — Mundartl. auch wohl ohne den Begriff des Haftenden: Mädchen, das dir 'was beibringt. vHorn rhD. 247 (Mitgift zubringt); Von dem B. [Zugebrachten] der Frau. Auerbach Dorf 4, 4; Gv. 242 ꝛc.; Als ihr die Wärm' und Lieblichkeit der Nacht … den Einfall ſich zu baden beigebracht [eingegeben]. W. 12, 284 ꝛc. — Veralt.: Einem Etwas b. (ſ. 1), es ihm beweiſen. Hiob 39, 32; Apoſt. 24, 13. — Dār⸗: hinbringen, ſo daß es da iſt, gegenwärtig und bereit zur gewünſchten An- und Entgegennahme: Ich habe … beſſere Gründe theils dargebracht, theils angeboten. Börne 1, 364; Einem ſein Haupt. Chamiſſo 3, 347; Gebete. 4, 46; Geſchenke. G. 13, 130; Etwas zum Opfer. 299; Gaben d. Sch. 56b ꝛc. — Dúrch⸗: 1) Einen Faden d., durch das Nadelöhr; Die Nadel d., durch das zu nähende Zeug ꝛc. — Etwas d., durch eine ſchwere, hart zu überwindende Zeit, z. B.: Pflanzen, Vieh d., durch den Winter; Bringt … durch … Handarbeit ein kümmerliches Leben durch. G. 9, 336; Ihr knechtiſch elend durchgebrachtes Leben. 13, 43; Sie brächten [ſchlügen] ſich durch, ſo gut ſie könnten. Gotthelf Sch. 380, durch die Welt; Das Klima ſcheint mir günſtig …; ſo hoffe ich mich glücklich durchzubringen. Platen 7, 32; Gedichte, welche nur der zweideutige Beifall des großen Haufens ſo lange d. konnte. Sch. 1233b. — So auch 2) Etwas ganz durch, zu Ende bringen: Schwer geweſen, ein Duett mit ihm durchzubringen. G. 15, 22; Hatten wir ein Buch angefangen vorzuleſen, ſo mußten wir es auch d. 20, 173; Sie bringen [ſetzen] Alles durch, ſobald Sie's ernſtlich wollen. Müllner 5, 227 ꝛc. — Deine Stunde angenehm d. (verbringen). Geßner 4, 184 ꝛc. Nam.: Sein Geld, Vermögen d., zu Ende bringen, durch Verſchwendung; Der ſeines Vaters goldene Füchſe | mit unſerm Regiment hat durchgebracht. Sch. 321a. — Ein Durchbringer. Goltz 1, 40, Verſchwender. — Ēīn⸗: 1) in einen umſchloßnen, umgrenzten Raum bringen, z. B.: Getreide e., in die Scheune; übertr.: Wir werden unſern alten Witz nicht ſparen, | den wir in ſo viel Jahren eingebracht. Sch. 588a; Waaren e., ins Land ꝛc.; Gefangne e., in den Kerker; bergm.: friſche Wetter [Luft] e., in die Grubengebäude; Etwas vor Gericht e., zu den Akten; Einen Geſellen e., in die Werkſtätte (= ihn dem Meiſter empfehlen); Geld e., in die Kaſſe. So nam.: Das Eingebrachte der Frau, was ſie als Mitgift bei der Verheirathung dem Manne zubringt. — Dies Zugſtück bringt dem Theater viel Geld, doch dem Verfaſſer wenig Ehre ein ꝛc. (ſ. Eintragen). — So auch: Etwas wi(e)der [d. h. als Vergeltung, Erſatz] e., oder auch ohne wi(e)der, wo dies durch den Zuſammenhang überflüſſig iſt: Ich muß jetzt noch einen Menſchen mehr im Geſchäft halten, er bringt es mir aber reichlich (wieder) ein, was er mir koſtet; Durch Ordnung wieder einzubringen, | was Unordnung ſo ſchlimm gemacht. G. 6, 57; Geſchäftig einzubringen, | was ſtarr im Schlaf Jahrtauſende verſäumt. Grün Sch. 181; Rabener 1, 57 (vgl. einholen). — Dazu vielleicht (Buchdr.): Etwas im Satz e., meton.: Den Satz e., ihn enger zuſammenrücken, um Raum zu gewinnen; wahrſcheinlicher jedoch entſtanden aus: Noch ein Wort ꝛc. in den Satz e., Ggſtz. ausbringen. — 2) bergm.: genug freies Feld vor ſich haben, um es, ohne Andern ins Feld zu kommen, zu

bebauen; Die Ortung e., einen getriebnen Ort bis zum beſtimmten Punkt treiben; Die Teufe e., mit einem Stollen tiefer eindringen ꝛc. — Empōr-: in die Höhe, vgl. aufbringen: Bracht's zum Sergeant empor. Hebel 2, 171; Vom Grund e. Rückert Roſt. 100b; Fabriken und Handlung e. Stilling 4, 104. — Entgêgen-: Einem Etwas e.; Die ihr mir das Bild der Helden, | die ich von Eltern her verehren lernte, | entgegenbringet [in eurer mir entgegenkommenden Erſcheinung]. G. 13, 40; Den Bräutigam ſozuſagen auf dem Präſentirteller e. Prutz Muſ. 1, 268; Einen Kuß e. Sch. 5a ꝛc. — Er-: nam. juriſtiſch, das Beizubringende wirklich beibringen: Die Staatsanwaltſchaft hat dafür keinen Beweis erbracht. Ungew.: Bei der wohlergebrachten Lüge. Zimmermann Nat. 64. (wohlhergebrachten?) — Fórt-: Etwas von der Stelle bringen: 1) es dadurch fördernd, weiter vorwärts ſchaffend: Ein Schiff f., durch Rudern; eine Pflanze f., durch Wartung; Einen f., befördern; ſich f., vorwärts kommen, ſich durchbringen. Höfer Hausbl. (56) 1, 343; Kunſt bringt überall fort ꝛc. — 2) Etwas von ſeiner Stelle, worauf es gehört, bleiben ſollte, fortkommen machen: Er hat mir mein Buch fortgebracht; Einen aus einer Stelle, aus dem Oberhof (Immermann M. 4, 103) f. = verdrängen ꝛc. — Hêr-: 1) Bringe mir her zu eſſen. 1. Moſ. 27, 25; Marc. 6, 27 ꝛc. — 2) Wo in aller Welt bringſt [bekommſt, kriegſt] du das Maul her! Sch. 187a ꝛc. — 3) zumal im Partic.: Hergebracht als Ew. ꝛc., von unſern Vätern auf uns her gebracht, überliefert, herkömmlich (ſ. herkommen). Nach h–em Brauch. Chamiſſo 3, 328; 238; H–e Phraſen. G. 14, 172; Wehrt man ſich . . . für das H–e. 39, 105; 156; H–es Vorurtheil. 317; 391; Seinen wohl-h–en Ruf. 314; Alt-H–es weiter führen ꝛc. — Heráb- ꝛc.: Bringet ihn [euren Bruder] herab zu mir! 1. Moſ. 44, 21; 5, 1, 25; G. 6, 336. — Du bringſt Glück und Heil heran. G. 13, 308; Indem er ſein Kunſtwerk möglichſt an die Natur herangebracht. 31, 55 [genähert]. — Bringt der Tag eine Sonn' herauf. 1, 323; 13, 54. — Ich warte vor der Thüre, bring mir das Buch heraus; Flecken heraus-b., aus dem Zeug, ſie fortſchaffen; Durch Horchen und Fragen herauszubringen [was man zu wiſſen begierig iſt, erfahren], daß ꝛc. Börne 2, 73; Die fünf Akte herauszubringen. Danzel 147 [fertig, voll zu bekommen]; Ein ſchrecklich bölkender Ton war Alles, was ſich [auf der Trompete] heraus-b. ließ. Forſter R. 1, 172; Wenn man mich außer mir ſelbſt heraus-b. könnte. G. 24, 124; Die Menſchheit aus ihren Nöthen heraus-b. Gutzkow R. 1, 220. — So muß er ſeine Diſpenſion [zur Erklärung] herbeibringen. G. 39, 285 ꝛc. — Wir bringen die Frucht herein [ein in die Scheuern ꝛc.]. G. 5, 5; Nichts Hinderndes, Fremdes herein-b. 15, 9; Wiederum herein-b. (veralt.). Berlichingen 99 = einbringen, gutmachen. — Brachte ihn Gott herüber in dies Land. Apoſt. 7, 4. — Der Nachbar bringt mir das Buch herum; Eine Geſchichte, eine Rede herum-b., im Publikum; Einen in der ganzen Stadt herum-b., ihn durch Verklatſchen zum Ggſtd. des Stadtgeſprächs machen; Einen herum-b., andern Sinns machen. Immermann M. 1, 261; Oder wie Sie es ſonſt herum-b. Engel 12, 64; L. 13, 287, = anfangen, auf einem Umweg zum Ziel kommen. — Etwas (von oben) herunterbringen; Das . . . und der letzte Mißwachs haben | uns ganz herunter und in Schulden dann gebracht. Werner Febr. 108 = wir ſind dadurch heruntergekommen. — Kaum ein laut Wort hervor-b. Gotthelf Sch. 291; nam. auch = Etwas zum Vorſchein kommen machen, in die Wirklichkeit, ins Daſein treten laſſen, erzeugen: Es erzeugt nicht gleich | ein Haus den Halbgott noch das Ungeheuer; | erſt eine Reihe Böſer oder Guter | bringt endlich das Entſetzen, bringt die Freude | der Welt hervor. G. 13, 17; Fünf Dinge bringen fünfe nicht hervor. 4, 39; Das Gute bringt es hervor. 5, 7; Entſchiedenere Theilnahme hervor-b. 39, 136; Bringen eine Welt aus ſich ſelbſt hervor. 234 ꝛc. Dazu: Jedes Hervorbringen der Natur. Forſter Br. 1, 324; G. 37, 11, und Hervorbringung, das Erzeugen und — das Erzeugte, Erzeugnis: Die Hervorbringungen der ſogenannten Naturdichter. Auerbach Sch.B. 19; Enſe 1, 329; Ich ſtockte ſogar in meinen Hervorbringungen. G. 20, 35; Farben-Hervorbringung. 39, 426 — u. ä. m. — Hín- ꝛc.: Bring ihm die Zeitung hin!; Ich weiß nicht, wo ich das Geſicht [in meiner Erinnerung] hin-b. ſoll; Erhält man Nichts, man bringe denn Was hin. G. 13, 116; In treuer Geſellſchaft ihr Leben hin-b. 329; L. 13, 286 [die Zeit hingehn laſſen, verleben, ſ. Hin]; Das unſelige Hin- und Widerbringen vernachläſſigter, ſchneidender Reden von beiden Seiten kam dazu. Sch. 738b ꝛc. — Etwas hinab- (Kohl Alp. 3, 259), hinauf- (Berlichingen 145), hinaus- (ſ. u.), hinein- (Heinſe A. 1, 281), hinüber- (Rückert Morg. 1, 256) bringen ꝛc.; Es (ſ. d. †) über Etwas hinaus-b., darüber hinausgelangen, ſo daß man dies als etwas Überwundnes hinter ſich hat; Er hat es damit [mit ſeinen Komödien] über hundert hinausgebracht. Devrient 2, 192 ꝛc. — I. Hinter-: Einem Etwas h., ihm eine Nachricht heimlich, hinter Jemands Rücken zubringen: Er ſolle Acht geben auf Alles, was er ſpreche und thue, und es ihm h. Börne 2, 443; Es ſei ihm ſichern Ortes hinterbracht, | mit welchen Plänen ſich die Zarin brüſte. Chamiſſo 4, 74; Zugleich h. mir meine Spione, daß ꝛc. Sch. 196b. Ungw.: Haſt du ihr unſern [zur Mittheilung von uns für ſie beſtimmten] Rathſchluß hinterbracht? Schlegel Sh. 1, 117. — Ich will nicht deine vertraulichen Hinterbringungen. Alexis H. 1, 2, 83; Dem Feuer gleicht der Streit, den Feinde führen, | der Hinterbringer [Zuträger] müht, ſich es zu ſchüren. Graff Sadi's Roſeng. (1846) 198 ꝛc. — II. Hínter-: Das Kind ſoll nicht vorn in der Stube ſein, bring's hinter ꝛc.; in der Volksſpr. auch = hinunter-b., von Speiſen ꝛc.: Er kann Nichts mehr h.-bringen, -kriegen, -ſchlingen, -ſchlucken, eſſen, trinken ꝛc. — Mít-: mit ſich bringen: Du wirſt doch wohl deinen Bruder m.; Ein Geſchenk von der Reiſe m.; Geld für die Reiſe m. Platen 4, 290; Einen Rauſch m. Hebel 3, 262; Tieck Acc. 2, 63; Was bringt ſie mit? [wie hoch iſt ihre Mitgift]. Rabener 4, 371; Vorliebe für mathematiſche Studien, welche er von der Schule mitbrachte. Danzel 80; Den Umſtand noch in Anſchlag mitzubringen. W. 11, 199 [gw.: noch mit in A. zu bringen] ꝛc. — Nāch-: Ich bringe Ihnen 80 Thaler; das Fehlende bringe ich Ihnen morgen nach; Können Sie dieſen Umſtand im ſechsten Brief n. L. 13, 235 ꝛc. — Nīēder-: herunter-b. ꝛc.: Die Hände, die . . . die Schätze des Olympus n. G. 13, 45; 16, 94; Durch eine geſchickte Wendung brachte [warf] ich ihn nieder. 20, 76 ꝛc. — Rück-: ſ. Zurück-b. — I. Über-: von Einem zum Andern hinüber bringen, als Vermittler, Bote: Der Bote überbringt ein Geſchenk, der Geber ſelbſt bringt es dar. — Dem Überbringer müßte der Hals ebenſo jucken als der Schreiberin [des Briefs]. Sch. 206a. Dies Hw. zuw. ohne Artikel und wie Eigenn. im Dat. u. Acc. mit „n": Überbringern Dieſes empfehle ich dir. G. Merck 2, 253; Sch. 6, 188; Zelter 5, 20 ꝛc. — II. Ǘber-: gw. hinüber-b.: Der Fährmann hat mich übergebracht (übergeſetzt) ꝛc. — Um-: 1) umkommen machen, ums Leben bringen (vgl. Zinkgräf 212), zumal gewaltſam und widerrechtlich, doch bibl. z. B. von Gott. 1. Moſ. 18, 23; Hiob 9, 22; gw. aber: Mörder, Giftmiſcher ꝛc. bringen Leute um; ſie werden aber vom Henker nicht umgebracht, ſondern nach richterlichem Ausſpruch getödtet, vom Leben zum Tode gebracht; Ein Selbſtmörder bringt ſich um; Der Wein bringt viele Leute um. Sir. 31, 30 ꝛc. — Ungewöhnl. aber: Als hätte er ihm ſeine Güter umbracht. Luk. 16, 1 = verſchwendet, ihn darum gebracht, ſ. Spate 244. — 2) Landw.: Der durch dieſen [Haken] umgebrachte [umgewühlte] Acker; Den Dreeſch tief genug umzubringen ꝛc. — Bergm.: Einen Roſt um-b., das ſchon einmal geröſtete Erz auf ein andres Feuer bringen (ſ. auch Bock) ꝛc. — Únter-: unter Etwas bringen, z. B.: Die Saat mit dem Krümmer untergebracht, unter die Erde ꝛc.; am häufigſten: unter ein ſchützendes Dach, Obdach bringen, z. B.: Gäſte (König Zer. 2, 117), Pferde; Seine Frucht und ſeinen Moſt unter-b. Hebel 3, 450 ꝛc., dann auch allgem.: eine Zeit hindurch ſicher placieren, z. B.: Kapitalien; einen Bedienten bei einem Herrn; ſeine Töchter, in einen Dienſt, in eine Verſorgung ꝛc., auch ſie verheirathen (vgl. unter die Haube bringen) ꝛc. G. 15, 15; Gutzkow R. 3, 256 u. o. — Ungewöhnl. untrennbar: Jemand unterbrachte .. Getreide in ſeiner Dachſtube. Meckl. Landw. Ztg. (55) 196b. Vgl.: Das Land iſt unterbracht. 1. Chron. 23, 18, gewöhnl. „unterworfen". Bunz. — Ver-: Etwas hinbringen; machen daß es vergeht, zu Ende kommt: Von den fünf Jahren, die er auf der Univerſität zugebracht, hat er die erſten beiden mit Trinken, Spielen ꝛc. verbracht; die letzten Jahre aber ſtudierte er ſehr fleißig; Sein Vermögen leichtſinnig v. ꝛc.; Ein Verbringer, Verſchwender. — Meiſt veralt. auch = vollbringen; zu Ende führen ꝛc., z. B.: Sie wiſſen nicht, | was ſie an mir ver-b. Böſchenſtein Paſſionslied; Nach verbrachtem Werk ſeiner Lieb. Schaidenraißer 47b (Od. 11, 246); Zwingli 3, 245 ꝛc. — Voll-: Etwas vollſtändig zu Ende bringen, ausführen: Mit Ungeſtüm und Unbedacht | wird Viel begonnen und Wenig vollbracht; Nach vollbrachter Arbeit iſt gut ruhn; Alle Arbeit v. 2. Chron. 5, 1; Böſes v. Spr. 16, 30; Das Verſöhnen des Heiligthums v. 3. Moſ. 16, 20; Kl. M. 1, 7; Es iſt vollbracht! [zu Ende] Joh. 19, 28; Es iſt vollbracht, was keine Worte faſſen, [die Unthat] | und auch vollendet [ſ. d.] iſt ein Meiſterſtück. Chamiſſo 4, 147; Was nicht der keckſte Jäger ohn' Erblaſſen | nur denken mag, Das hat das Weib vollbracht. 72; Seine Bahn v. 103; Bräuche v. 315; Der Mann der vollbrachten That [fait accompli]. Prutz Muſik. 3, 120; Der Zeiger hat vollbracht den Lauf. Sch. 5a ꝛc. — Großer Thaten herrliche Vollbringer. 22a; Zu Vollbringung einer Verrätherei. Weidner 46 ꝛc. — Veralt.: Vollenbringen. Luther 1, 194b; 8, 314; Schottel 810 ꝛc. — Vōr- (mundartl., veralt.: fürbringen): 1) Geld vor-b., hervorholen: Bring die Kinder vor, nach der Vorderſtube ꝛc.; Er ließ ihm fürbringen [vorführen] ſeinen Sohn. Stumpf 343b. — 2) hervorbringen, erzeugen: Bringt Peſt und Theurung vor. Lichtwer 243. — 3) Etwas an dem gehörigen Ort, gleichſam vor dem zuſtändigen Forum ꝛc. ausſprechen: Was kannſt du zu deiner Entſchuldigung vór-b.?; Gründe, Wünſche, Entſchuldigungen, Klagen vor-b.; Bedeutende Dinge v. G. 39, 249; 325; Er konnte vor Müdigkeit kaum Etwas v. 9, 37 ꝛc. — Ich traue ſeinem V. [ſeiner Angabe] nicht. — Wég-: fortbringen, fortſchaffen: Warzen mit Höllenſtein, Einen aus ſeiner Stelle w.; Ein geliehenes Buch verlieren oder w. ꝛc. Auch: Eine Wunde aus dem Kampf mit w.; einen Vortheil davon w. L. 12, 117, von da fort, nach Hauſe ꝛc. — I. Wī(ē)der-: Etwas zurück-b., z. B.: Einem das geliehene Geld w., zurückerſtatten; „Bringen Sie mir nur ſich ſelber wieder!" Ich bin Ihnen unwiederbringlich (ſ. d.). Auerbach Ab. 119; Die alten Fabelweſen ſind nicht mehr | das reizende Geſchlecht iſt ausgewandert, | doch eine Sprache braucht das Herz; es bringt | der alte Trieb die alten Namen wieder. Sch. 348a ꝛc. — Dazu: Dem Wiederbringer [des entlaufnen Eichhorns]. W. 15, 32 ꝛc., ſ. II. — II. Wieder-: ganz nahe an I grenzend: in den vorigen Zuſtand zurückbringen; wiederherſtellen, z. B. veralt. und mundartl.: Wie dieſer Schaden doch zu w. wär. Rachel 1, 29, wieder gut zu machen; Wie man verdorben Pulver wieder pringen ſoll. Büchſenmeiſterei 28 ꝛc. Gewöhnl. nur noch im theolog. Gebrauch, z. B.: Ich überlaſſe alle Ungläubigen der ewigen w–den Liebe [die die Seelen in den Urzuſtand der Reinheit und Seligkeit zurückbringen wird]. G. 14, 250; Daß viele Leute, die ſo barmherzig waren, wie ich, auf die Wiederbringung gefallen ſind. 248; Zanken über die Wiederbringung aller Dinge, d. h. ob die Seelen, welche ins Gericht kommen, ewig verdammt ſeien oder ob ſie im Lauf der Ewigkeiten zur Seligkeit kommen können. Gotthelf Sch. 312 ꝛc., vgl.: Die Tugend der Demuth iſt eine Wiederbringung der beleidigten Liebe. Opitz 1, 30, was freilich auch zu I gezogen werden kann, ebenſo wie: Wer iſt des Glaubens Wiederbringer? Novalis 1, 48; Des Alterthums, | des ſchönen Wiederbringer. V. 4, 109 ꝛc., vgl.: Unwiederbringlich. — Zū-: 1) Einem Etwas z., ſo daß er es erhält ꝛc.: Die Frau hat ihm ein ſchönes Vermögen, zwei Kinder zugebracht [d. h. ihm als Stiefkinder]; Einem ein Glas z. [3], Einem Einen [Trunk = es] z. Weidner 286, zutrinken; Die leichten Winde bringen | mir der Düfte Balſam zu. Sch.; Wer dir zubringt, nimmt; wer fremdes Geheime dir zuträgt ꝛc. H. — 2) Eine Zeit z., ſie bei einer Beſchäftigung, die Einen in Anſpruch nimmt, hin-, ver-bringen (ſ. d.), doch nicht immer mit etwas Ungehörigem ꝛc.: Wünſchten, ganze Tage .. dabei z. zu können. G. 14, 204; Doch habe ich an der Meile 6 Stunden zugebracht. 10, 182 [darauf gebraucht]. — Veralt. und mundartl. auch = „durch ungehörigen, unnützen Gebrauch verderben". Weigand Syn. 3, 935; Spate 245. —

3) dazu: Zubringer(in), wie Zuträger(in), Klätſcher(in), aber auch Kuppler(in) und Zſſtzg., z. B.: Dienſtzubringerin. Rank SchM. 62, Perſon, die Herrſchaften Dienſtboten zubringt ꝛc.; aber auch z. B.: Das Vorlegen der Platten und Wegſchieben der geprägten Stücke [in der Münze] geſchieht durch einen Arbeiter oder durch eine ſelbſtthätige mechaniſche Vorrichtung, einen ſ. g. Zubringer; ähnlich auch die Vorrichtung, die das zu ſpaltende Leder der Klinge genau in der erforderlichen Höhe zubringt. (Knapp chem. Techn. 2, 571); ferner: Waſſerfall, welcher durch einen kräftigen Zubringer unabläſſig unterhalten wurde. G. 27, 488 ꝛc. — Zurück-: Ach, wer bringt nur eine Stunde | jener holden Zeit zurück! G. 1, 47; Rückert Roſt. 114a u. o. — Zuſámmen-: zuſammenkommen machen, verſammeln, vereinigen: Truppen; ein großes Vermögen. G. 29, 217; ein Ganzes. 39, 20; das Getrennte. 107; ſeine Gedanken z. Grimm M. 227 ꝛc.; So kann Euch kein Menſch z. [zum Kriege]. G. 9, 66. — Zwei Perſonen z., ſie zu einem Paare machen, aber auch ſie verhetzen, ſo daß ſie aneinander gerathen; Zuſammengebrachte Geſchwiſter, die durch die Verheirathung ihrer reſpektiven Eltern in eine Familie kommen ꝛc. — Zwíſchen-: dazwiſchen bringen ꝛc. u. ä. m.

Zū-Bringenſchaft, f.; -en: die Geſammtheit des Zugebrachten, nam. bei einer Verheirathung. Palleske Sch. 1, 9.

Bringer, m., -s; uv. — **-in**, f.; -nen: Perſon, die bringt (ſ. auch Bringe), auch von perſonificierten Dingen: Als B. der Träume. Gervinus Sh. 1, 348; Den Sänger .., den B. der Luft. Sch. 69a, 339a; Du B. bittrer Schmerzen [der Bogen]. 544a; Venus .., die B-in des Glücks. 348a; Den Welterlöſer, den B. des Lichtes. Stahr Par. 1, 120.

Zſſtzg., ſ. die Zſſtzg. von bringen, ferner z. B.: Der Botſchaft-Bringerinnen großes Heer. Mendelsſohn Pſ. 68, 12; Den muſikaliſchen Brot-B. [Leierkaſten, durch den Jemand ſein Brot verdient]. Gutzkow R. 4, 120; Meldeten den großen Freude-B. Sch. 22a; Wonne-B. J. 79b; Gutes-B. und Übelwender. V. Ant. 1, 192; Heil-B. und Retter. Ov. 1, 42; Licht-B. [Prometheus]. Bodenſtedt 1, 331; Wie Alt-Rom einen Gott als Zum-Stehen-B. [Jupiter Stator] fliehender Schaaren verehrte. Jahn M. 136 u. v. ä.

Bringlich, a.: nur mundartl.: ſo beſchaffen, daß Etwas von dort leicht fortgebracht werden kann, nam. von einem Waldort in Bezug auf das von dort fortzuſchaffende Holz. Schmeller.

Zſſtzg. z. B.: Ā̄us-: genügend, Einen aus- oder durchzubringen (veralt.): Zu a-er Erhaltung des Menſchen. Fiſchart Garg. 65b ꝛc. — Wieder-: wiederherſtellbar, erſetzbar, ſo beſchaffen, daß es in den urſprünglichen Zuſtand wieder zurückgebracht werden kann, ſ. Wiederbringen I und II: Das Leben iſt vorübergehend und die gute Zeit nicht w., gewöhnl. im Ggſtz.: Der Verluſt war un-w. Fallmerayer Mor. 1, 21; Daß | un-w. uns ein Gut entſchlüpfe. G. 13, 154; Einmal vertraut, verläſſt's [das Geheimnis] un-w. [„ohne Rückkehr" 13, 15] die Tiefe des Herzens. 34, 162; Ein un-w-er Moment verloren. Gutzkow 11, 238; Un-w. verloren; Geſchehene Ding ſeind un-w. Schaidenraißer 51a (Ov. 12, 37). — Die U-keit der Zeit. Baggeſen 5, 46 ꝛc.

Bringling, m., -(e)s; -e: ungewöhnl. außer Zſſtzg.: Zū-: zugebrachtes Kind. Zinkgräf 2, 60 ꝛc.

Bringung, f.; -en: ungew. außer Zſſtzg., ſ. die von „bringen".

Brink, m., -(e)s; -e: 1) Rand: Sie ſank dahin auf ihres Abgrunds B. Baggeſen 4, 202. — 2) gewöhnl.: grüner Hügel, Anger. Brem. Wörterb.; „Ich ſetze meine Wieſe." Ich meinen B. Grabbe Herm. 92; Höfer Hausbl. (55) 1, 120 ꝛc.

Anm. Wohl urſpr. = Rain, vgl. Brahne. Dazu B.-Lieger. Möſer Ph. 1, 254; -Sitzer. 289; -Kötter, -Saſſe ꝛc. = Angerhäusler, Häusler, ſ. d.

Brinkel: ſ. Bröckel.

Brinnen ꝛc.: ſ. Brennen.

Brīſe, f.; -n: (Schiff.) eine von fern am Kräuſeln der Waſſerfläche erkennbare bei ſtillem Wetter aufſteigende ſanfte Kühlte. Bobrick, eine ſ. g. Bramſegelkühlte (weil man dabei Bramſegel führen kann). Man unterſch.: Leichte (mit einer Luftgeſchwindigkeit von 6 bis 7′ in der Sekunde), mäßige (8—9′), friſche (10—14′), ſteife B. (16—20′) ꝛc.; Die B. [Druckf. „Biſe", ſ. d.] pfiff in Tau'n und Netzen. Freiligrath Garb. 109; Burmeiſter gB.; Höfer B. 65; Stahr Rep. 1, 11 ꝛc. — Von der Früh-B. ſanftgekräuſelte Waſſer. Scherr Pilg. 2, 141 ꝛc.

Anm. Celtiſchen Urſprungs, vgl. engl. brisk, franz. brusque ꝛc.

Briſſel, n., -s; uv.: die weiche Bruſtdrüſe junger Thiere, Bröschen (ſ. Broſam, Anm.); Zu niedlichem Kälber-B. V. 2, 121 und Anm. 215; Brieſel oder Kälbermilch, Schweder (ris de veau). Rumohr Kochk. 104.

Britſch (Pritſch)! interj.: das ſchnelle Verſchwinden bez. = weg, fort, verloren, hin ꝛc. (vgl. futſch, wutſch, matſch u. ä. m., auch bratſch). Mein Geld war pritſch. Simpliciſſimus 1, 354. Auch mit dem ſinnvwdt. heidi (ſ. d.) verbunden. Schmeller 2, 152 und Frommann 4, 118, ſ. Britſchen.

Britſche (Pritſche), f.; -n; Britſchchen, lein: 1) Holzinſtrument zum klatſchenden Schlagen, z. B. des Hanswurſts, der luſtigen Perſon: Hanswurſtpritſche. Düringer 630a, auch ſonſt, z. B. in der Reitſchule, den Pferden bei den doppelten Kourbetten damit die Hülfe zu geben; Einem Eins mit der B., die B. geben, ihn britſchen, ihn klatſchend ſchlagen; paſſiv: Die B. bekommen ꝛc., auch übertr. = Einen verächtlich, mit einem Fußtritt vor dem Hintern ꝛc. fortjagen. — 2) Werkzeug, naſſe Gegenſtände wie Miſt, den Lehm in den Fußböden der Scheune, auf den Schmelzherden ꝛc. feſt und eben zu ſchlagen, glatt zu „britſchen", auch „Patſche" genannt; Miſt-B.; B. und Kelle zum Lehmenſchlagen. Zink 1, 313. — 3) in Wachtſtuben ꝛc. die breite gw. ſchräge hölzerne Lagerſtatt. — 4) Brett am Rennſchlitten für den hinten Aufſitzenden. — 5) Kriegsk.: eine erhabne Stückbettung, über die Bank zu ſchießen. — 6) in den Windbüchſen das die Schlagfeder erſetzende Stück Stahl zwiſchen dem Schloßblech und der Studel.

Anm. In Bed. 1 und 2, wozu auch die von Friſch 1, 140 und Schmeller 1, 272 angegebene = vulva gehört, wohl Tonw., in Bed. 2 ff. wohl zu „Brett", Nbnf. Britt, gehörig (vgl. Bruck).

Britſchen, tr.: klatſchend ſchlagen, klatſchen (ſ. Britſche 1 u. 2): Mit der Hand, dem Lineal, dem Pantoffel einem Kind den Hintern voll b.; Auf den Schiffen werden die an den Maſtbaum gebundnen Matroſen mit Stricken gebritſcht; Einen aus-, durch-b. ꝛc.; Lehm, Miſt b. ꝛc.; Ein- u. aus-, hin- u. wider-b., mit der Thür klappend hin- und herlaufen. Friſch 1, 140a; Britſch dich! pack dich ꝛc. — Auch als interj., vgl.: Britſch! [ſ. d.] iſt Alles weg. Tieck Nov. Kr. 2, 40, ſ. Brr!

***Britſchka** (poln.), f.; -s: Art offner leichter Wagen (ſ. Britſche 4): Auf einer dreiſpännigen Britſchke. Kohl Südr. 1, 1 ꝛc.; Elegante Schnellwagen (Britzka). Körner Schulm. 3, 518; Kompert Pſl. 2, 20; Waldau Nat. 2, 57; Goltz 2, 370; Verdeck-B. 1, 190 ꝛc.

Britt ꝛc.: ſ. Brett, Bretteln ꝛc.

Britténzen, intr. (haben): nach Britten- oder Engländerweiſe handeln, „engländerlen" (Gotthelf Geld 331): Ein b-der Shakeſpeare. Gottſched (ſ. Danzel 454). Vgl. † Enzen, u.: Wer franzet oder brittet. G. 4, 59.

Bróccoli (it.), m., -s; 0 (eig. Mz.): Sproſſenkohl, ital. Kohlart. — **Broche** ꝛc.: ſ. Broſch und Brachen. — **Gebróchenheit** ꝛc.: ſ. brechen 2p. So auch: Abgebrochenheit; Zerbrochenheit ꝛc.

Bróck(e): ſ. Brocken. — **Gebröck**: ſ. Gebröckel.

Bröckel, m., -s; uv.; -chen; -: kleiner Brocken, zumal von zerbröckelnden Dingen: B. und Abfall. Kohl Alp. 3, 250; Mit großen Stein-B-n und Blöcken bedeckt. 2, 139; Kalk-B. 3, 267; Mit den kleinen B-chen [der Steine]. Immermann M. 2, 146.

Anm. Schleſ.: Brickel, Brinkel (Brünkel Holtei Lammf. 4, 288); Ein klein Prinkel lieb haben. Willkomm Banco 2, 311, bischen; Brinkeln = bröckeln. Weinhold.

Ge-Bröckel, n., -s; uv.: 1) eine Menge Bröckel, zuſammengefaſſt: Geröll und G. Kohl A. 3, 250; Fels-G. E. 1, 231; Bockköthel-Gebröck. Droyſen A. 1, 72. — 2) das wiederholte, fortgeſetzte Bröckeln.

Bröckelig, a.: leicht bröckelnd, in Bröckel zerfallend; übertr.: hinfällig, ſchwach ꝛc.: Aus ſeiner b-en Erdenberge herausgeſchüttelt. Arndt Ver. IX; Bröcklichte Mauer. Gb. 246; Bimsſtein .. ein bröcklichtes Feuerprodukt. Forſter Anſ. 1, 42; Des bröcklich aufgelöſten Gebirgs. G. 23, 129; 40, 237; Aus ſehr verwittertem bröckligen Geſtein. Humboldt Kl. Schr. 1, 114; Wegen der bröcklichten Umſtände, worin ſich die Wand befand. Immermann M. 2, 247 ꝛc., ſ. Bröckeln.

Bröckeln (ſeltner ohne Umlaut), tr., refl. und intr. (haben): krümeln ꝛc. — 1) tr.: in Bröckel brechen, Bröckel abbrechen: Brockelte er Brot ringsumher. Auerbach Dorf. 4, 150; Ich ziehe mein Taſchenmeſſer und fange an zu b. [an der Mauer]. Gutzkow R. 1, 100; Immermann M. 1, 246. — 2) intr.: in Bröckel zerfallen: Darauf bröckelte der Bewurf von den Wänden. Immermann 4, 128; Alles verzettelt ſich, bröckelt auseinander. Schr. 12, 92 ꝛc. — 3) ebenſo refl.: JP. 3, 172. — 4) das Part. (ſ. † Ge) = bröckelig: Ein weißgilbliches, thonartiges, gebröckeltes Geſtein. G. 40, 281.

Zſſtzg. ſ. die von brocken, vgl. brechen und fallen, z. B.: Ab-: 1) tr.: bröckelnd ablöſen: Inbrunſt, die den Körper von der unſterblichen Seele abbröckelt, bis ſie die Schwingen entfaltet. Goltz 1, 13. — 2) intr. (ſein): ſich bröckelnd ablöſen, abfallen: Dieſe Gipsfelſen bröckeln in Boulderſtones [Polterſteinen] ab. Kohl Irl. 2, 315; Häufige Abſtürze und Abbröckelungen. 366; Durch Bergabbröckelungen entſtanden. Alp. 2, 139 u. o.; Wankt ſie [die Tugend] und bröckelt ab. Claudius 4, 73. — Ā̄us-: Die Zeit hatte .. einige Gewölbkappen ausgebröckelt. Freitag Soll 2, 79; Kohl Irl. 2, 366. — Fórt-: fortfahren zu bröckeln, tr. u. intr.: Bröckelten .. an den Ur-Zacken .. weiter fort. Alp. 3, 250 u. weg-b. — Lōs-: bröckelnd losmachen, tr. und refl.: Wie eine Engländerin .. ein Steinchen .. losbröckelte. Freiligrath Garb. 58. — Ver-: tr.: zu Bröckeln zerkleinern ꝛc.; refl. und intr.: in Bröckel verfallen: Die Fresken an den Häuſern verbröckelten. Prutz DM. 1, 2, 51. — Wég-: meiſt intr. (ſein): bröckelnd weggehn ꝛc.: Der faule Stein bröckelte bei jedem Tritt unter ſeinen Füßen weg. Kohl Alp. 1, 47. — Zer-: tr., refl. u. intr. (ſein): vollſtändig ver-b.: Mit zerbröckelten Tannzapfen. JP. 1, 63; Tſchudi Th. 219 ꝛc.; Dieſe .. mit vielen Kindern geprüfte und man kann wohl ſagen — von ihnen völlig zerbröckelte und zermürbte Frau. Gutzkow R. 1, 332. — Er ſah z-d .. alte Burgen ſtehn. Freiligrath Garb. 44; Die Lilie und Roſe zerbröckelt. Tieck Nov. 5, 116. — Die Müſchelchen z. ſich zu Spreue. Rückert 2, 195; Br. E. 300; Das Geſpräch zerbrach oder zerbröckelte ſich. G. 22, 216; Ihre Gründe würden ſich ... ſo zu ſagen z. Immermann M. 4, 225; Das lockere Gefüge der Säulen ſelbſt kommt noch dieſer Zerbröckelung zu Hülfe. Kohl Irl. 2, 366. — Zū-: tr.: bröckelnd hinzufügen, zuthun: Soviel die Eine vom Gebackenen abknickte, ſoviel bröckelten die Andern ſich zu. JP. 1, 46; XIII.

I. **Brócken**, m., -s; uv.; Bröckchen, lein: abgebrochnes, kleines Stück, z. B.: 1) Schicht, die durch Berſtung in viele einzelne B. zerfiel. Burmeiſter Gſch. 188; Ungeheure Feſtigkeit [des Geſteins] hindert uns mehr als kleine Bröckchen zu gewinnen. G. 26, 207; Bröckchen Zucker. Platen 3, 129 ꝛc. — 2) von Speiſen (vgl. Mocke, Biſſen, Broſam), zumal vom Brot: Theilt ihm vom letzten Brote gern einen B. mit. Chamiſſo 3, 326; auch Brotabfall. Matth. 14, 20, namentl. im Ggſtz. der Brühe: Der Suppe fehlten oft die B. Gotter 1, 100; Rückert Erb. 1, 21; Die Brühe iſt theurer als die B. (ſprchw., wo die Zuthaten mehr als die Hauptſache koſten). — Daher: 3) von Dingen, die ſich vereinzelt — wie Brocken in der Brühe — in Etwas finden: Lateiniſche B. J. 67a; G. 9, 145 [in der deutſchen Rede]; Einzelne B. guten Geſangs. 29, 210 ꝛc. — 4) wie Biſſen, Bischen, von Speiſen überhaupt und übertr.: Bei ſolchem Prozeß fallen fette B. für den Anwalt ab; Dem Hund einen B. zuwerfen; J. 61a ꝛc., zumal verächtlich, wie Abfall, Abhub ꝛc.: Von Almoſen leben! Von B., die man uns auch willkürlich entziehen könnte. Tieck Acc. 1, 154. — Bez. des Geringen, Bischen: Das muß heraus bis zum letzten B. Guſt. v. See Eg. 1, 9.

Anm. Von brechen, gebrochen, vgl. Breccie und Sprock. — Nbnf. Brocke, m. (z. B. Friſch 1, 140b), aber auch f.,

z. B.: Da fällt manche B. ab. L. 1, 394 u. o. (ſ. Zſſtzg.), bei Campe auch: Die Einbrocke [2], das Eingebrockte. — Bänke, Bruch und Brocker vom Torf. Landwirthſch. Ztg. (55) 1024b. — S. Bröckel und Anm.

Zſſtzg. z. B.: Ērd- [3 u. Broſam]: Auf dieſer E. [der Hallig] geboren. Willkomm Wald 59. — Ínſel- [1 u. 3]: Dieſe kleinere J. 40. — Länder- [3]: Deutſche Fürſten ſtanden jagdhundiſch umher und ſchnappten bei Fremden nach ausgeworfenen L. Jahn M. 67. — Lāva- [1]: Theils mit kleinen Lavatrümmern vermiſcht, theils mit L. feſt verbunden. G. 40, 234. — Mílch- [2]: Eine hübſche M., ſo nennt man die kalte Milch mit Weck gebrockt. Zinkgräf 2, 71. — Sémmel- [2]. Muſäus M. 1, 34. — Stēin- [1]. Kohl E. 3, 110. — Stūbenphiloſophen- [3]. Voigts H. 90. — Súppen- [2]: Dem ließen ſie es auf allen Suppenbröcklein merken, wer da einmal zu befehlen hatte. Gotthelf G. 245, vgl.: Aufs Butterbrot geben. — Wítz- [3]. W. Sh. 1, 406 u. v. ä.

II. **Brócken**, tr.: in Brocken brechen: Brockte Zwieback. Gutzkow R. 5, 486; 4, 409; Läſſt ſich Brot in friſche Milch b. W. 20, 36 u. o., auch meton.: Gebrockte Milch [in die Etwas gebrockt iſt]. Stilling 1, 14; 138, ſ. Milchbrocken; Er kann in die Suppe 'was b. Prutz DM. 1, 1, 732, ſprchw. = iſt wohlhabend; Nichts zu beißen (ſ. d.) und zu b. haben ꝛc.

Zſſtzg., ſ. die von bröckeln ꝛc., z. B.: Áb-: brockenweis abbrechen: Brombeeren a. Kretzſchmer B. 1, 55. — Āuf-: zu Brocken aufbrauchen: Alles Brot zur Kaltenſchale a. ꝛc. — Ēin-: Etwas in die Suppe, Milch e. ꝛc.; meton.: Mußte ihm fette Milch e. Stilling 1, 52; G. 10, 152; Eine hübſche Suppe wird da für den Helden eingebrockt. JP. 2, 175; Brockt ſeiner Frau jeden Tag eine Prügelſuppe (ſ. d.) ein. Auerbach Leb. 1, 269; Muß überall die Suppe mit ausеſſen, die er nicht eingebrockt. Tag. 2 [büßen, was er nicht verſchuldet]; Gotthelf Geld 36 (eingebrochet); 235; Sch. 192b; auch: Es (ſ. d.) e. mit Einem (es mit ihm verderben). Kinkel Erz. 87; Es Einem e. (ihm Schlimmes bereiten). Klinger F. 94; Einem Verderben e. Heine Verm. 1, 24 ꝛc., vgl. brauen. — Hervōr-: Übliche Geſundheitsfragen h. Heine Reiſ. 3, 228, brockenweiſe hervorbringen. — Ver-: ſ. Auf-b. — Zū-: Semmel z., zur Milch ꝛc. u. ä. m.

Brōd: ſ. Brodem u. Brot.

Brōdel, m., -s; uv.: der von etwas Heißem, z. B. bei den Müllern der beim Mahlen von den Mühlſteinen ꝛc. aufſteigende dicke Dampf: Im heißen B. der Braten. Lubojatzky Amſelpf. 34; Dreh in dem Brodel es linksum. V. 2, 97 (ſ. Brodeln, Brodem ꝛc.).

Anm. Nbnf. In einem dampfigen Braddel ihrer fürwitzigen Jugend. Zeſen Roſenm. 199. — Oft: Brudel, Prudel (ſ. d.), z. B.: Der Pferde-Prudel, der nunmehr ſchlimmer als der Speiſedampf die Wände beſchlug. G. 31, 65 ꝛc.

Ge-Brōdel, n., -s; 0: das Brodeln, Wallen ꝛc.: Aus dem G. des [Bier-] Schaums. Lewald W. 1, 241; Es ſiedet der zitternden Welle G. V. Od. 2, 260 ꝛc.

Brōdeln, intr. mit „haben" und zuw. (ſ. Anm.) mit „ſein": mit Geräuſch wallen: 1) von kochenden, ſiedenden Körpern, auch von ſolchen, die in Fett brutzeln: Die Schinken brodelten und ſchwitzten am Spieß. Alexis H. 1, 1, 106; Die Morgenſuppe brodelt. 308; Brodelte ein Keſſel mit Erbſen. 2, 2, 242; Hörte .. Etwas im Schmalze b. Auerbach Leb. 1, 90; Lodre, Lohe! Keſſel, brodle. B. 303b; Freitag Soll 2, 285; Geibel 152; Gotthelf U. 2, 21; Hackländer Stillfr. 1, 276; Heine Rom. 94; Immermann M. 3, 3; Lewald Ferd. 2, 108; Und brodelt und kocht, wie Butter in der Pfanne thut. Prutz Woch. 64; Scherr Pilg. 1, 99; V. 2, 172; Od. 2, 27 u. o. — 2) von ſchäumenden Wellen ꝛc.: Wie es aufbrauſend einen b-den Rand an der Welle bildet. Burmeiſter gB. 2, 32; Welle! lodre, brodle, ſchäume! Gutzkow R. 6, 306 (ſ. 1: B. 303b); Willkomm Wald 83; Auf dem ſchaumbrodelnden Gipfel einer ungeheuren Welle. Scherr Pilg. 2, 90 ꝛc. — Auch: Der Champagner ... ſchäumte und brodelte. Prutz Muſ. 1, 250. — 3) vom Nebel ꝛc.: Während .. in den Keſſeln .. Nebel kochen und gären, b. und aufflattern. Waldau 1, 7; Quoll und brodelte der Nebel nach allen Seiten hin auseinander. Scherr Nem. 1, 9; Das Wetter .. zuckt, es brodelt. Ruge Rev. 2, 69. — 4) übertr.: In dem beinernen Topf [Kopf] kocht und brodelt mein Gehirn. Auerbach Dicht. 2, 167; Kinkel Erz. 432; Die kriegeriſchen Gelüſte, die .. ſo ſtürmiſch loderten und brodelten. Heine Lut. 1, 203; Abſchaum der kriegsbrodelnden Zeit. König Jer. 1, 355; Maß und Willkür brodelten durch einander. Keller gH. 2, 204 ꝛc.

Anm. Mit dem Hilfszeitw. „ſein", wenn b. ein Zeitw. der Bewegung iſt und bed.: ſich brodelnd bewegen, ſ. Zſſtzg. — Tonw., vgl. bräteln und brauen. — Nbnf.: Von dem Aufwallen und Brudeln eines ſiedenden Waſſers. Büchner Konkord. 462a. Wie ein Waſſer in einem Keſſel ſeudt [ſiedet] oder prudelt. Schaidenraißer 52b (Od. 12, 237); Punſch, wenn er noch brudelt und brodelt. Holtei Lammf. 1, 188; Brudelt und wudelt nun Alles in den Reimen. Gervinus Lit. 3, 293; Zu einem Hauſe, deſſen Euter ſprudelten und deſſen Töpfe brudelten. Rückert Mak. 2, 161; Da brudelten die großen Mühlenräder. Tieck Nov. Kr. 3, 51. S. dieſe Wörter.

Zſſtzg. (vgl. die von wallen, quellen, kochen ꝛc.), meiſt (ſ. Anm.) mit „ſein", z. B.: Āuf-: brodelnd emporſteigen. Prutz DM. 1, 2, 256; Gelächter und Geſchrei brodelten von Neuem auf. Voigts H. 17. — Āus-: Das Waſſer iſt ausgebrodelt, aus dem Keſſel; hat ausgebrodelt, brodelt nicht mehr. — Empōr-: auf-b. — Hervōr-: Alle die Stücke, die .. wie ein nie verſiegender Spülicht zwiſchen den Kuliſſen hervorgebrodelt ſind. Immermann M. 1, 57. — Ver-: 1) intr. (ſein): brodelnd vergehn, verſiegen: Es iſt ein unabläſſig Rollen, | ein nie verbrodelndes Gekoch. Strachwitz. — 2) tr.: bei brodelndem Kochen verderben: Ekel vor dieſem verbrodelten Volksbrei. Auerbach Leb. 2, 209, vgl. verprudeln u. ä. m.

Brōdem (Brōden), m., -s; uv.: aufſteigender Dampf, Qualm, Nebel, Dunſt, Ausdünſtung ꝛc.: Es wehte wie warmer B. aus dem Ofen. Alexis H. 1, 1, 87; Dumpfer, modriger B. Auerbach Dicht. 2, 104; Ein erquicklicher B. dringt aus der getränkten Erde. 1, 255; Leb. 1, 278; Der B. [von den verweſenden Leichen]. Dürer (Jahn M. 289); Wo ſich heiße Quellen durch ihren aufſteigenden B. verrathen. Forſter Anſ. 1, 284; O brodenvoller Keſſel. Freiligrath 1, 42; Todes-B. des erſtickenden Samum. Rückert Erb. 1, 104; B. und Wetter, die einſchlagen und ausfahren. Tieck Nov. 5, 73.

Anm. Die Form Broden oft bei G.: Dampfet rings ein Höllen-B. 8, 371; 12, 295; 13, 312; JP. 2, 145; ſ. auch Brodel, veralt. Broder. Sebitz 401; Bradem. Spate 62, wie mhd.; ahd. pradam, (vgl. Athem, Odem ꝛc.), plattd. Wraſen, (vgl. engl. breath, Athem, Hauch); Frathen. — Dazu plattd. Bröſel, m., dampfende Tabackspfeife; Bröſig, a.: aufgedunſen ꝛc. S. Schmeller 1, 253: Das Brod = Brühe; zähes Gemenge feſter u. flüſſiger Subſtanzen; Fiſch-Brod, Laich; Kalk-, Leim-Brod ꝛc., ſ. Brot.

Brōdemen, Brōden, tr. u. intr. (ſein): bergm.: verdunſten, verwittern; ſo nam. Zſſtzg.: Aus-: Ausgebrodmete Erze, ausgewitterte ꝛc.

* **Brodīeren** (frz.), tr.: verbrämen, ſticken (vgl. Bord). W. 11, 63 ꝛc.

* **Brogue** (engl. brōg), f. (m.); -s; 0: eigentl. Riemenſchuh, iriſcher Accent beim Engliſch-Sprechen. Kohl Irl. 2, 116; Sealsfield 3, 61 ꝛc.

Brō(ō)k, m., (e)s; -e: (Schiff.) kurzes Tau mit eingeſtropptem Block an beiden Enden. Beſahn-B., zum Aufgeien der Beſahn; Kanonen-B., das Rücklaufen der Kanone zu hindern ꝛc.

***Brokantīe-ren** (frz. -angtīeren), intr. (haben): trödeln, zumal mit Kunſtſachen; **-er**, m., -s; uv. W. 12, 47 (Brokanteur (tör), Merck's Br. 2, 221).

* **Brokárdik-on**, n., -s; -s (a): — nach einer von einem Wormſer Biſchof Burkard († 1025) hinterlaſſenen Sammlung von Kirchengeſetzen — eine kurze Regel. JP. 1, 191; Schul-B. B. 184a.

***Brokāt** (it.), m., -(e)s; -e: mit Gold- od. Silberblumen durchwirkter Seidenſtoff. Heine Rom. 79; Gold-, Silber-B. — **-éll**, m., -s; -e: ähnlich geblümtes Halbſeidenzeug u. Name mehrerer ähnlich gezeichneter Steine.

Bróllen, ſ. brüllen. — **Brōm**: 1) n., -s; 0: (Chem.): ein dem Chlor ähnliches, ſelten vorkommendes Element (nach gr. βρῶμος, Geſtank). — 2) m., -es; -e: = Bram: 1) rankender Zweig. Stalder (ſ. Brombeere). — **Brómm** ꝛc.: ſ. **Brúmm** ꝛc. — **Brónn(en)**: ſ. Born und Brunnen. — **Brȫnz**: ſ. Brenz.

* **Bronz-e** (frz. bróngße), f.; -n: eine Legierung von Kupfer mit Zinn (ſ. Glocken-, Stückgut), z. B.: Medaillen-B. (95 Theile Kupfer, 5 Zinn), oder mit Zinn und Zink, z. B.: Statuen-B. Karmarſch 1, 364 ff.; Winckelmann 262a (ſ. Erz); auch daraus gefertigte Gegenſtände: Von den B-n, die wir eben durchſahen. G. 30, 344; 20, 89. — Zuw. neutr als Farb-Bez.: Die Farbe des Augenſterns iſt ein tiefes B. Linck Schl. 70. — **-en**, a.: aus ſolcher Maſſe, auch übertr. = ehern: B-e Abbildung. G. 31, 379; 27, 176. Zu der b-en Feſtigkeit und Sicherheit. Gutzkow Börne 109; Stark ins B-e koloriert [mit dunklen Farben geſchildert]. Palleske Sch. 1, 311. — **-īeren**, tr.: übererzen, der Oberfläche eines Gegenſtands ein bronzeartiges Anſehn geben. Karmarſch 1, 366 ff.; G. 29, 111. — **-íſt**, m., -en; -en: Erzarbeiter, Rothgießer.

Brōſam, m. (n.), -(e)s; e. — -e, f.; -n; Broſamchen, Broſämchen, lein, Bröſamlein, Bröschen, Bröſ(e)lein, Bröſele, Brösmeli ꝛc.: Krume, Brocken (ſ. d.), namentl. und zunächſt vom Brot, Gebäck ꝛc.: Beiſp. vom masc.: Aufgezehrt bis auf den letzten B-en. Hebel 3, 24; Nimm den B-en (⏑–⏑) und iß. Kl. M. 15, 906; 16, 280. = Unentſchieden ob m. oder n., z. B. die Mz.: B-e. 19, 478, ferner: Vom B-en oder Almoſen leben. Mendelsſohn 4, 2, 105; Bettelte Zucker und B. V. 2, 105; 169; Ein wenig Weines und B-s. Od. 15, 311; neutr.: So lange er ein B-en Zuckerbrezel im Schranke hat. Sternberg M. 48. — Für das von Spate (neben: Broſe, f.) und Adelung als alleingültig angegebene f. (ſ. Benecke 1, 262b) iſt mir bis jetzt kein entſcheidender Beleg vorgekommen, da überhaupt die Ez. ſeltner iſt; die Mz. B-en z. B.: Matth. 15, 27 ꝛc.; Börne 2, 358; 435; G. 14, 97; Gotthelf U. 1, 203; Guhrauer L. 1, 223; Hebel 3, 343; Kohl Engl. 2, 345; L. 11, 231; Prutz Eng. 1, 12; 375 ꝛc.; Brosmen. Gotthelf Geld 211; Kaiſersberg Pilg. 88a, und ſo auch: Eine Brosmen ſchönes Brotes (von gut. Speiſe Kap. 26). — Verkl.: Ein Broſämchen. Heine Lut. 2, 103; König Jer. 1, 163; Tieck Nov. Kr. 4, 97; Ein Broſamchen. L. 6, 32. — Broſämlein. MBeer Br. 231; Ramler F. 2, 458. — Ein Broſamlein. Fiſchart Garg. 162b; Die Bröſamlein Doktor Kaiſerspergs ꝛc. Wenn ſie noch ein Brösmeli eſſen ſollte [ein bischen]. Gotthelf U. 1, 321; Nie zeigte er ein Brösmeli [das geringſte] Gutmeinen. Sch. 236; 202; G. 174. — Es hat ihm noch kein Bröſele gefehlt. Auerbach Dorf. 1, 277; 359; 425; Kompert Böhm. 165; Pflug 1, 184; 2, 308. — Die Ratte, die raſchle, ſo lange ſie mag! | Ja, wenn ſie ein Bröſelein hätte. G. 1, 157; Jedes Bröſelein [Gold]. 12, 126; Bröslein. Schottel 932; [Die Ameiſe] baut ſich eine Wohnung aus Grashalmen, Erdbröslein und Kiefernadeln. G. 19, 403. — Mit Semmelbröſel (Broſamen) beſtreuet. Rumohr Kochk. 37; 40. — Die Form: Bröschen zumeiſt = Briſſel (ſ. d.), z. B.: Eier und Kalbsbröschen. Ule Nat. 4, 199, vgl. Broß.

Anm. Dazu auch: Bröſeln, brösmen = brocken, bröckeln (ſ. d.): Sie küchelte dann ſpäter einen (Kaffe) .. und bröſelte Etwas dazu. Auerbach D. 1, 381; Peſtalozzi 1, 17 [ſich Etwas zu Gute thun]. — Jene Schamloſigkeit, die 10 Bildern und Büchern das eilfte abbröſelt [als Brock- und Stückwerk entlehnt]. Linck Schl. 94. — Wenn ich aber Alles ſo verbrösme [in Kleinigkeiten verbrauche ꝛc.]. Gotthelf Sch. 189; Geld erhalten .., aber nur verbrösmet [brockenweiſe]. 232; Weil man die Rede nicht alsbald aufzufaſſen im Stande war, ſondern hinterdrein ſie mühſam zuſammenbrösmen mußte. 216 u. ä. m. — Ferner z. B.: Bei dem bröslich [bröcklich] feuchten, leicht bearbeitbaren Sandſtein. Waldau (Prutz DM. 1, 2, 579) ꝛc. — Ahd. pros(a)ma, mhd. brosme ꝛc. Grimm nimmt Ausfall eines wurzelhaften „h" anſtatt brohama, um das Wort wie „Brocken" von „brechen" zu leiten. Wahrſcheinlicher iſt mir mit Adelung Abſtammung von einem gleichbedeutenden „broſen", vgl. franz. brisor ꝛc. und z. B.: Broſch [zerbrechlich] und brüchig. Hohberg 3, 2, 330a. — Dabei Umdeutung und Anlehnung an „Brot", vgl.: Unſer Frauen Brotſam (Pflanzenname). Fiſchart B. IIa; Garg. 33b; Brodſamen, die von ihrem reichbeſetzten Tiſche fielen. Hippel Leb. 1, 52.

Bróſch (frz.), f. (minder richtig m., –es; –e); 's; eigentl. Bratſpieß, dann eine Hakenſpange als Buſennadel der Damen. Heine Rom. 234 ꝛc. — **-ieren**, tr.: 1) Buchbind.: heften, in Papier binden (vgl. kartonnieren), im Ggſtz. des eigentl. Bindens. — 2) Weberei: Zeug mit erhabner Arbeit durchwirken (vgl. Brokat). — **-üre**, f; –n: Heft, Druckſchrift von geringer Bogenzahl: Mehr geeignet, die Angelegenheiten einer Partei in B–n muthig zu verfechten …, als daß er ein Buch zu ſchreiben fähig geweſen wäre. G. 39, 216 ꝛc.

Bröſel, Bröslich ꝛc.: ſ. Broſam, Anm., u. Brodem, Anm.

Brösling, m. –(e)s; –e: weiße Erdbeere, Knackbeere, Fragaria vesca alba.

Brosm ꝛc.: ſ. Broſam.

Bróſs, m., –es; –e; **-e**, f.; –n: das hervorbrechende Auge an Pflanzen, Knoſpe. Sproſſe. Adelung; Schmeller; Stalder ꝛc.: Die jungen B–en von den jungen Birken. Hohberg 1, 244a; Alber-B., Pappelauge ꝛc. — **-eln, -en**, intr. (haben): ſproſſen, ausſchlagen: So .. die Wurzel unverſehrt bleibt, ſo proſſlet er wieder. Seitz Luſtſeuche 21; Fahen die Baum an zu proſſen. HSachs 2, 1, 54a; 2, 52b.

Anm. Bei Schmeller auch Broßt; Friſch 1, 141c. Bröſte, Bröſtlein, offenbar „das Hervorbrechende", ſ. breſten; dazu auch Bröschen = Briſſel, die Bruſtdrüſe, wie Bruſt, als die ſchwellende. — S. ſprießen, Sproß ꝛc.

Brōt, m., –es; –e; Brötchen, lein; -: (ſ. Anm.): 1) das gewöhnliche aus geknetetem u. dann gebacknem Mehl bereitete Nahrungsmittel, bald in engerm Sinn mit Ausſchluß der aus Weizenmehl bereiteten Semmel (ſ. d.) und des Kuchens, bald in weitrem Sinn, wonach das gewöhnlichſte und Hauptnahrungsmittel für Nahrung überhaupt ſteht. vgl.: Nicht Alles iſt, wenn es auch als Solches dient, in unſerem Sinne B.; was jedoch, dem Pflanzenreiche entſtammend, die Grundlage des täglichen Lebens bildet, hat, ſei es auch noch ſo verſchieden, ein Recht auf jenen ſchönen Namen. KMüller (Nat. 4, 40); Nicht um ihr tägliches Fleiſch, ſondern um ihr tägliches Brod beten die Völker der Erde und ein tiefer Volksſinn hat das B. ſogar als poetiſches Bild für alle Exiſtenz geſetzt und in ſeine Sprache übertragen. Sie redet von B.-, nicht von Fleiſch-Herren; er hat ſein B., er geht nach B., er arbeitet um das B. (ebd.) — S. auch Karmarſch 1, 369, wonach der Unterſchied zwiſchen B. und Kuchen darin beſteht, daß bei jenem der Teig vor dem Backen gegohren hat, bei dieſem nicht; gewöhnlich aber gilt Kuchen nur, im Ggſtz. des B–s als des gewöhnlichen, täglichen Nahrungsmittels, für das feinere Backwerk als ein außergewöhnliches, meiſt auch mit einem Zuſatz von Süßigkeit und Fett ꝛc. So heißt z. B. das ungeſäuerte B. der Juden gewöhnlich Oſterkuchen (als Feſtſpeiſe; doch Heine Lut. 1, 54: Oſterbröde); ſo nennen die Armen, die ſonſt gewöhnlich nur Schwarzbrot eſſen, ihr Griez-B. — Griezkuchen; nach dem Sprchw. iſt „fremder Leute B. den Kindern Kuchen" ꝛc.; doch gilt auch B. zuweilen für feines Backwerk u. Kuchen: [Der Zuckerbäcker] bacht ſpaniſches, ſchwediſches, engliſches, Ulmer B., Dotter-B., Anis-B., Zucker-B. unterſchiedlicher Art .., Muskaten-B. .., Citronen-B. SClara EſA. 2, 786 ꝛc. — 2) eigentl.: B. backen; Teig zum B. (meton. B.) einrühren, kneten, ſäuren ꝛc.; Das B. in den Ofen ſchieben, herausholen, göſſeln oder garben ꝛc.; verſchimmeltes, altes, friſches, alt-, neu-, hausbacknes B.; gutes, gut ausgebacknes, — ſchlechtes, abgebacknes, klitſchiges, ſchliefiges, waſſerſtreifiges B. ꝛc.; Schwarzes oder grobes, weißes oder feines, graues B., auch Schwarz-, Grob-, Weiß-, Fein-, Mittel-B. ꝛc., nach dem Mehl: Weizen-, Rocken-, Hafer-, Kleien-B. ꝛc. — Ein ganzes B., Laib (ſ. d.) Brot (vgl. Bämme); ein Stück Brot; eine Schnitte B.; B. ſchneiden; bei den Alten, zumal oft in der Bibel B. brechen: Nahm das B. .. brach es .. und ſprach: Das iſt mein Leib. Luk. 22, 19, daher = Hoſtie ꝛc. — B. (d. h. Schnitten B.) ſchmieren mit Butter, Schmalz ꝛc. und danach: Butter-, Schmalz(en)-, Honig-, Sirups-, Mus-, Quark-B., Gänſefett-B. (Grimm M. 221) ꝛc. — Nicht das liebe (ſ. d.) B. im Hauſe haben, — bei Etwas verdienen, nicht das trockne B. dabei haben; Ohne eben mehr damit als das Salz zum Brote zu verdienen. Willkomm Sag. 1, 56 [das Allergeringſte u. Nothwendigſte]. Sich nicht die Butter vom B. nehmen [ſich nicht zu nah kommen] laſſen; Einem die Butter vom B. ſchaben. G. 3, 128; Prutz Muſ. 3, 179 [ihm Etwas entziehn]; Den Jakobinern iſt die Butter vom B. gefallen. König Kl. 1, 277 [Sie haben ihr Beſtes eingebüßt, namentl. von Solchen, die erſchrocken es ſelbſt aufgeben u. fahren laſſen]; Welch ein Wirthshaus ohne Gleichen! | Trocknes B. und ſaures Bier. G. 1, 118; Bei Waſſer und B. gefangen ſitzen; Im unterſten Gewölbe ſeiner Thürme mit Waſſer und B. traktiert. Sch. 108b; Zu (veralt. ſtatt bei) Waſſer und B. faſten. Luther 6, 178b; So herunter, daß kein Hund ein Stück B. von ihr genommen hätte. Freitag Soll 3, 13 u. o. (die höchſte Verächtlichkeit bezeichnend); So iſt ihm wohl ſein letztes B. gebacken. Tieck Nov. 5, 177 u. o. [Er wird, muß ſterben]; Einen vom B. (ſ. 4) thun, richten, helfen, ihn umbringen (veralt.: Ab dem B. richten, Zinkgräf 1, 31); Ihn vom Brote bringen (ſtürzen). Prutz Muſ. 2, 39; Saatkorn für die Nachwelt, B. für die Zeitgenoſſen. Börne 2, 252; Sprich, daß dieſe Steine B. werden. Matth. 4, 3; Durch deine Macht | laß es ein Brötchen ſein. G. 6, 76; Franzöſiſches B., Franzbrot ꝛc. — 3) ſo wie B. oft für Laib B. (ſ. 2) ſteht (Das Wunder der 5 Brode, G. 23, 47; Matth. 14, 19), ſo auch gewöhnl.: Ein B. Zucker (auch: ein Broden) = Hut (ſ. d. 4a) Zucker, wie im Franzöſ. pain de sucre; zuw. auch: Öl-, Hanf-, Lein-, Raps-B., gewöhnl. -Kuchen (ſ. d.), von der kuchenförmigen, nach dem Ausſtampfen des Öls rückbleibenden Maſſe. In Geſtalt zuckerhutförmiger Brote. Karmarſch 1, 285; Indig .. in viereckige Stücke oder Brote geformt. 2, 299. — 4) B. = Nahrung, Erwerb, Unterhalt ꝛc., zuw. auch geiſtige Nahrung ꝛc.: Im Schweiße deines Angeſichts ſollſt du dein B. eſſen. 1. Moſ. 3, 19; Unſer täglich B. gieb uns heute. Matth. 6, 11; Ich bin das B. des Lebens. Joh. 6, 35 ꝛc. Sprchw.: Des Einen Tod, des Andern B. (Auerbach Leb. 1, 201); Kunſt geht nach B. (Hebel 3, 429; Thümmel 1, 14); Weß B. ich ſchlinge, Deß Lied ich ſinge ꝛc. Sein B., gutes B. [Auskommen] haben; Ans B. (Stilling 2, 84); an B. (3, 17) kommen; am B. ſein (19); Sein B. mit Etwas verdienen; ſein B. ſuchen, nach B. gehn; Einem zu B., zu einem Stück B. helfen; ihn ums B. bringen; ihm das B. vom Mund wegſtehlen; Vorgegeßnes B.; In Jemands Lohn und B. ſtehn, ihm ums B. dienen, fremder Leute B. eſſen; Dienſtboten-B. iſt doch ein hartes. Auerbach Dorf. 4, 109; Sein eigen B. eſſen [ſein eigner Herr ſein]; Das Volk nährt ſich vom eignen Brote. Schwab 308; Mit einander Haar und B. eſſen [ſich in den Haaren liegen, ſtatt einig zu ſein bei Gemeinſchaft]. Fiſchart B. 7a ꝛc. — Erſt Kinder und dann B. für ſie zu ſchaffen | und B. im allerweitſten Sinn. G. 11, 127; Wer nie ſein B. mit Thränen aß. 1, 132; Er hatte das bittre B. der Trübſal zu eſſen und innern und äußern Jammer zu durchleben. Gervinus Sh. 1, 41; Habe | 6 Jahr' ich ſchon vom Mitleids-B. gezehrt. Chamiſſo 4, 122 [als verbannter Bettler] ꝛc. — Kunſt .., die ein ſichres B. gewährt. Chamiſſo 3, 205; 221; 181; 5, 203; So wird für den redlichen Mann .. auch in Frankreich B. und Unterkommen ſein. Forſter Br. 2, 267; Sie verſtanden Nichts, aßen Faulenzer-B. Gutzkow R. 7, 309; Er hörte nur engherzige .. Äußerungen .., nicht etwa zwiſchendurch geſtreut, ſondern als das tägliche geiſtige B. dieſer Menſchen. 382; Miniſterien, deren täglich B. [fortwährendes Treiben ꝛc.] Phraſen und Schauſpielkünſte für den politiſchen Pöbel ſind. Waldau (DMuſ. 1, 1, 131); Daß man erſt den teutſchen Buſch wohl ausklopfe, .. ehe man .. vor fremder Thür B. ſuchen [bei fremden Völkern betteln] gehe. Spate XVIII ꝛc. Der .. ſeine muſikaliſchen Brote ohne Mehl bäckt. Platen 6, 218 [deſſen Kompoſitionen inhaltlos ſind]; u. ä. m. (ſ. namentl. die Zſſtzg. Abend-B. = Abend-Eſſen, Mahlzeit).

Anm. Nach Einigen mit braten, Brühe ꝛc. als die durch die Hitze zubereitete Nahrung, wahrſcheinlicher aber wie Broſam (ſ. d.), Brocken, das gebrochne Brot (vgl. neugr. ψωμί Brot, urſpr. Brocken ꝛc.) ſ. Brod, bröd, a., morſch, zerbrechlich. Stalder. — Der Auslaut ſchwankt zwiſchen d und t, z. B. mit d: Unter dem Brode vorgeſtellt. G. 10, 138; Fünf Brode. 23, 47; Von ſeinen Broden. Grün Sch. 166; Börne 2, 436; Hebel 3, 301; 4, 97; Kinkel-Erz. 433; Kohl Irl. 1, 254; Pfeffel Po. 3, 76; An den kümmerlichen Broden. Sch. 715a ꝛc. — Dagegen: Vom letzten Brote. Chamiſſo 3, 326; Laib groben Brotes. Gutzkow R. 1, 154; Rückert Roſt. 45a; Uhland 491; V. Od. 1, 139; 4, 55 ꝛc. — In der Mz. findet ſich auch der Uml. z. B.: Mit … Butterbrödten. Heine Verm. 1, 54; Die Butterbröde. 305; Kohl Engl. 1, 97 ꝛc. — Da dem engl. d ꝛc. gw. hochd. „t" entſpricht, ſo erſcheint Brot (engl. bread) als die vorzüglichere Schreibw., verwerflich aber iſt der Auslaut dt. — Man beachte das neutr.: Verzehrte dann ſein Käs [m.] und B. Gutzkow R. 4, 108, indem die Verbindung als ein Wort gilt (vgl. engl. bread and butter = Butterbrot ꝛc., wie auch W. 12, 8: Aß ſein B. und Butter, ferner: Das Hab und Gut ꝛc.).

Zſſtzg. vielfach ſ. o.; auch Brodem, Anm., ferner z. B.: Ābend-: Abendeſſen, und zwar: Das kleine A., Halb-A., Veſperbrot, Drei- oder Dreiuhr(en)-Brot und das eigentliche A. oder Nachteſſen; A. kochen ꝛc.; Morgenroth bringt ein naſſes A. [Abends Regen]. Keller gH. 4, 277 ꝛc. — Ābendmahls-: Hoſtie. — Áffen-; Frucht des Affenbrotbaums. — Anīs- [1]. — Bäcke-: ſ. Boten-B. — Bäcker-: vom Bäcker zubereitet, im Ggſtz. zum Haus- oder Hausbacken-B. — Bāūer(n)-: Land-B., ſehr grobes Brot im Ggſtz. des feinern, minder kräftigen Stadtbrots. — Bāūm-: Frucht des Brotbaums. — Béttel-: erbetteltes Brot, auch [4] = Betteln, z. B.: B., große Noth! — Bīēnen-: Erithace, B., eine Nahrung der arbeitenden Bienen von bitterſüßem Geſchmack. V. Georg. 242; Immen-B. Tſchudi Th. 280, von den Bienen bereitet, feſter aber minder ſüß als Honig. — Bóll-: im Elſaß halbweißes Brot. Frommann 4, 473, ſ. Griezkuchen. — Bōten-: Botenlohn; Geſchenk, das dem erſten Überbringer einer freudigen Nachricht gereicht wird, zuw. iron.: Dem guten Boten | kein B.? L. 2, 330; Wenn Dieſe nicht an mir verdienen B., | wer thut's ihm denn? Rückert Roſt. 58a; Nal. 213; Schaidenraißer 59b (Od. 14, 152; 166) u. o.; Schweres Gold und Silber, Das war ihr B. Simrock Nib. 650; 518; 1156; Köſtlich war dein B.: | eine Braut vom Königshauſe. Uhland 306 ꝛc.; Ich will das B. nicht mit dir theilen. Weidner 24 [dir wirds übel gehn]. Nbnf.: Böten- (Schaidenraißer 66b), Betten- (Stalder), Bäcke- (ebd.; Auerbach Dorf 1, 269) B. ꝛc. — Būch-: Buchampfer, Oxalis acetosella. — Bútter- [2]: Bämme, ſ. d. und „bämmeln"; Belegtes B.; Einem Etwas aufs B. geben, ſprchw. = vorhalten, z. B. Hausbl. (57) 1, 89, vgl. Suppenbrocken; B., auch Bez. des geringen Preiſes für eine Sache: Den Gaſthof für ein B. geſchenkt kriegen. Klencke Gſp. 1, 33. — Citrōnen- [1]. — Dótter- [1]. — Drei(ūhren)-: ſ. Abend-B. — Ēier-: Weißbrot, deſſen Teig mit Eier und Milch angemacht wird. G. 19, 40; Gotthelf U. 2, 150; Peſtalozzi 2, 53. — Éngel-: Himmel-B., Manna. Pſ. 78, 25 ꝛc. — Ērd-: 1) Name einer eßbaren Flechte bei den Tartaren. Müller Nat. 4, 54b. — 2) = Schweine, Sau-B., eine Art Erdäpfel, Helianthus tuberosus. — 3) [4] Nicht nur vom Erdenbrote [irdiſcher Koſt], der Menſch lebt auch vom Wort. Reithard 50. — Fránz-: feines Rundſtück, wie es in Frankreich gw. iſt — ſ. Raſpel-B. —; auch eine mit Ragout gefüllte Semmelpaſtete. — Gāūch-: Buch-B. — Geſínde-: gröbres, im Ggſtz. zum Herren-B.; ſ. auch [4]. — Gnāden- [4]: aus Gnade bewilligter Unterhalt: Das G. eines Mannes eſſen. Lewald Wandl. 4, 109; auch = Penſion. — Grōß-: ſpöttiſche Bez. eines Prahlers. Muſäus M. 1, 83. — Hāber- [2]. Ramler F. 3, 11. — Halb-Ābend-: ſ. Abend-B. — Hāſen-: feines Weiß-B., auch Name mehrerer Pflanzen: Briza media, Gramen tremulum, Juncus campestris ꝛc. — Hāūs-: ſ. Bäcker-B. — Hêfen-: mit Hefe ſtatt mit Sauerteig, vgl. Pamel. — Hérren-: 1) ſ. Geſinde-B., — nam. Raſpel-B. — 2) [4] H. eſſen auch = dienen, Ggſtz. ſein eignes Brot eſſen, alſo dem Sinn nach = Dienſtbotenbrot eſſen. — Hímmel-: himmliſche, vom Himmel kommende Speiſe, z. B. Manna. Pſ. 105, 40 ꝛc.; Was ſein Engelmund gelehret und geleſen, | war Nichts als H. Mühlpforth 2, 50; Lohenſtein Roſ. 101; ſ. Quitten-B. — Hōf-: Herren-B. Zinkgräf 2, 51. — Húnd(-e, -s)-: aus Kleie für die Hunde gebacken; auch ein erbärmliches Einkommen ꝛc. — Húnger-: Pflanzenname, z. B.: Gramen cyperinum; Juncus campestris ꝛc.

— **Hútzel=**: ſchwäbiſches Backwerk, mit gedörrtem Obſt gefüllt. Auerbach D. 1, 238; Kühne Freim. 83; Kurz Sonn. 110; auch Schnitz=B. — **Ímmen=**: Bienen=B. — **Jeſuīten=**: Art Zuckerbrot. — **Johánnis=**: Frucht des Johannisbrotbaums; Wir heißen Lotum in unſer Sprach Sankt J. Schaidenraißer 36a. — **Káffe=**: kuchenartiges Backwerk, zum Kaffe zu eſſen, meiſt längliche Zwiebacke. — **Kartóffel=**: von Kartoffelmehl. — **Knáck=**: in Schweden die gw. Koſt der Ärmern. Kohl Alp. 1, 214. — **Kommíſs=**: grobes für die Soldaten. — **Kráft=**: Marcipan. Ryff Sp. 285a. — **Krǟūter=**: aus Kräutern bereitet. Krünitz 754. — **Kúckucks=**: Buch=B. — **Kümmel=**: mit Kümmel verſehn. — **Lánd=**: Bauer=B. Keller gH. 4, 107. — **Lécker=** [4]: Leckerei: Viel Paſtet' u. L. | verdirbt nur Blut und Magen. Claudius 4, 291. — **Mándel=**: Art Zuckergebäck. Hölty 117. — **Mérgel=**: ans Mergel, bei Hungersnoth gebacken. Krünitz 6, 730. — **Mílch=**: feines Weizenbrot, deſſen Teig mit Milch angerührt iſt, gw. in Form eines Rundſtücks. Muſäus M. 3, 29. — **Míttag=**: Mittageſſen. — **Mórgen=**: Frühſtück. Kochten M. Gleim 4, 31; Muſäus M. 1, 12 ꝛc. — **Nēūn=, Neunūhr(en)=**: Morgen=B. — **Ōſter=** [1]. — **Pféffer=**: Das vortreffliche weithin berühmte Pf. (pan forte) von Siena hat keinen andern Grundteig als das verkochte Fleiſch gewiſſer vorzüglich wohlſchmeckender Kürbiſſe. Rumohr Kochk. 123. — **Pfêrde=**: für Pferde. Krünitz 6, 755. — **Potāge=**: rundes weiches Brot. 759. — **Quitten=**: mit Zucker eingeſottnes und getrocknetes Quittenmus: Biß nicht in das Q. und Himmelbrot der platoniſchen, ſondern in einen hübſchen Schnitt Geſindebrot der ehelichen Liebe. JP. 1, 7. — **Ráſpel=**: hartgebacknes, mit einer Raſpel abgeriebnes Rundſtück. — **Rȫſen=**: Art feiner Rundſtücke in Roſenform. — **Sāū=**: Pflanzenname, ſ. Erd=B.; auch Cyclamen und Lathyrus europaeus, Platterbſe. v. Th. 5, 123. — **Schāū=**: in der Stiftshütte zur Schau ausgelegtes Brot, für die Prieſter. 2. Moſ. 25, 30. — **Schíff=**: Schiffs=Zwieback. — **Schnítz=**: Hutzel=B., Hurzelknopf. Frommann 4, 473. — **Schwēīne=**: Sau=B. — **Sémmel=**: aus Semmelmehl. G. 22, 309. — **Stádt=**: Ggſtz. Land=B. Keller gH. 4, 107. — **Súppen=**: glattes, nur aus Kürſte beſtehndes Brot. Krünitz 6, 760. — **Sǖß=**: ſ. Bonbon. — **Tāfel=**: Tiſch=, Herren=B. — **Tāges=**: Ihr kärgliches T. [tägliches Brot] zu gewinnen. Heine Lut. 1, 278. — **Téller=**: aus geriebnen Brot, Zucker, Butter, Eier ꝛc. bereiteter Kuchen. Stralſunder Kochb. 412. — **Véſper=**: ſ. Abend=B. — **Wēīhe=**: Hoſtie. — **Wónne=**: mit Wonne erfüllende Speiſe ꝛc.: W. des Paradieſes. Heine Rom. 210. — **Zū=**: Zukoſt. Goltz 1, 363. — **Zúcker=**: Konfekt. G. 5, 74 u. ä. m.

Gebrȫte, n., -s; 0: das in einer beſt. Zeit, z. B. im Jahr für Brot Verbrauchte, Brotung, Brötung.

Bröteln, intr. (haben): 1) veralt., betteln. Spate. — 2) mundartl., Brot backen, broten, bröten, ſ. Brötler.

Brōten, Brȫten, tr.: 1) ſ. Bröteln 2 und dazu: Brotung ꝛc.: ſ. Gebröte; ferner = Brot: Dies Getreide zur Geſinde=Brödung gebrauchen. Krünitz 9, 574; Mattheſius Sar. 14b; und wie „Brot" [4] = Unterhalt: Sein Brötung erwerben. 26a. — 2) nähren, Einem Brot geben, nam. im Partic.: Die gebrodeten Diener [in Lohn und Brot ſtehnd]. Möſer Ph. 2, 202; vgl. Brötling.

Brȫt-ern, a.: aus Brot gemacht, oft bei Luther, ſo: Heißen ihn ein gebacknen Gott, einen b–en Gott, einen weinernen Gott ꝛc. 8, 175b. — **-ler**, m., -s; uv.: 1) Bettler, ſ. Bröteln. — 2) Brötling 1. — 3) ſchwzr. Bäcker, z. B. Merck's Br. 1, 59, dazu: Dergleichen Trockenbrötlerei. ebd. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) ein in Jemandes Lohn und Brot Stehnder, ums Brot Dienender. Jahn M. 283. — 2) ein eßbarer, zuw. roh gegeſſner Schwamm, auch: Brätling, Breitling, Süßling.

Brȫtung, ſ. Broten. — Ein=, Ver=B.: ſ. Impanation.

Bró(t)z, m., -en: -en (mundartl.): 1) Kröte. — 2) verächtliche Bez. eines rohen, plumpen Geſellen. Schmeller; Dieſe Geld=B–en. Scherr Graz. 1, 180; Schibolet des platteſten Geld=Brotzenthums. 201; Höfer Hausbl. (57) 1, 373.

Anm. Vgl. Bratſch, wohl das ſich breit Machende, Aufblähende ꝛc. (vgl. Schütze 1, 153); ſo auch Brotzen, refl. ſich aufblähn; tr.: die Augen b., aufreißen; das Maul b., verziehn, ſchmollen: Ihr ſeid doch beide ſo brave Kerls, was ſoll das B.? [Böſeſein, Schmollen]. Merck's Br. 2, 85; Ein Brotzer ſein. 1, 174; Brotzig: aufgebläht ꝛc. Schmeller 1, 274, ſ. Protzen ꝛc. — Nbnf.: Den langen dicken Broſen. Uhland V. 1, 715.

Brótzeln, intr. (haben): brutzeln, bräteln (ſ. d.): Brotzelte die gebackne Leber. Gutzkow Knab. 1, 24; Kurz Sonn. 217; Protzeln. Auerbach Barf. 195; vHorn Schmj. 160.

Anm. Mundartl. (ſ. Brotz): murren, zanken; die Brotzelſuppen, das Auszanken. Schmeller.

* **Brouill-īēren** (frz. brulj—), tr., refl.: verwirren, in Unordnung bringen, veruneinigen; refl.: Sich b. mit Einem, mit ihm brouilliert ſein (Immermann M. 1, 23). S. Brudel Anm. — **-on** (óng), m., -s; -s: der erſte rohe Entwurf einer ſchriftlichen Arbeit, Kladde, Sudel. Knebel 3, 65; Merck's Br. 2, 103; Platen 7, 160 ꝛc.; zuw. auch als neutr. Danzel 313 ꝛc.; ſ. Brudel, Anm.

Brr: interj.: ſ. burr. — **Brtſch**: ſ. britſchen.

I. **Brūch**, f. (n., m., -es); Brüche: veralt., mundartl.: den Unterleib, die Hüften deckende Kleidung, z. B. Badebinde. Stalder 1, 232 (vgl. 2, 502); nam. auch Unterhoſen und weite Beinkleider, Schifferhoſen, ſ. Benecke und das dort Angeführte, ferner z. B.: Großer Ars, großer B. (m.) ſ. Friſch 1, 142a; als fem.: Fiſchart Garg. 41b; neutr.: 81a; 129b u. o.; Thut in die B. Luther SW. 26, 4; Das Herz iſt ihm in die B. gefallen. Cappius 40b; Tuch zu einem B. Weidner 9, 172 ꝛc.

Anm. Dies alte Wort, ahd. bruoch ꝛc. (lat. braccae, wonach die Römer ihr Gallia braccata nannten, das Land der „hoſentragenden" Gallier von denen, die römiſche Toga trugen, ſcheidend), wohl urſpr. celtiſch, mit der Urbed. des Bauchs, wie denn Adelung noch Brüchentalg als Eingeweidefett des Hornviehs anführt. — S. auch L. 5, 311; Schütze 1, 158; Diez 65.

II. **Brūch**, m., -(e)s; Brüche. — n., -(e)s; Brücher: Moor (ſ. d.): Die Brüche [im Regiſter: „Brücher"] ſind moraſtige Gehölze, ſo meiſtens wegen ihrer natürlichen Feuchtigkeit mit Erlenholz, Eſchen oder Birken, Weiden, Werft, Rohr oder Schilf verwachſen. Fleming J. 43b; Gaspari Geogr. 236; Sümpfe, Wälder, Brüche. Alexis Hoſ. 1, 2, 364; Ein tiefer Elſen=B. 2, 2, 257 u. o.; Verlief mich ins Peene=B. Arndt Erinn. 104; Durch Brüche und Wälder. 102; Brüche, worin trockene Horſten ſind. Döbel 1, 35a; Aus den Brüchern. 49a u. o.; Freiligrath Garb. 178; Ein großes Wieſen=B. Goltz 3, 32; Das B. bei Detmold. Grabbe Herm. 19; [Der Eber], des Sumpfbruchs muthiger Inſaß. Jacobs Verm. Schr. 2, 57; Ihr B. ... Zerwühlen die hieſigen Brücher. Möſer Ph. 3, 209; Mit ... Mören, Brüchen. 6, 335; In den feuchten Büſchen und Brüchen. Tſchudi Th. 73; Torf=B., wo Torf geſtochen wird ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. bruoch. Ableit. fraglich, nach Einigen von „brechen", als Ort, wo das Waſſer durchbricht, ſ. Brakig, vgl. jedoch: Brudel und Brühl und bei Stalder: Brūch, Laich, verwandt mit celt. bru, Waſſer, vgl.: Unausgemachte Geburt wie die Hauptbrüchel im Froſchlaich. Fiſchart B. 264a. — Verſch.: Brūch, m., ſchwzr. = Haidekraut (vgl. lat. bruarium, frz. bruyère), und Brūch ſtatt Brauch. Zwingli 2, 205 u. o.

III. **Brúch**, m., -(e)s; Brüche; Brüchlein, Brüchelchen; =: von „brechen", worauf ſich im Folgenden die Hinweiſe in [ ] beziehn: das Brechen; das Gebrochne; der Ort des Brechens ꝛc. 1) das Zerbrechen, Entzweibrechen, die Verletzung ꝛc., ſinnlich und übertr.: a) Der B. des Geſchirrs [2]; Es brach ein Glas. „So bricht unſer Leben!" ſagt er, um den Glas=B. geſchickt anzuwenden. Hippel 2, 9 ꝛc.; B. des Brotes [2c]. Kaiſersberg Pilg. 18c, ſ. Luk. 24, 35; Vor dem B. des ſiebenten Siegels. Herder R. 7, 273, vgl. Aufbrechen ꝛc.; Konnte nie an dieſen Herz=, an dieſen Augen=B. [2g] denken, ohne zu weinen. Hippel 2, 349. — b) der B. menſchlicher oder thieriſcher Glieder [2g]: Der B. des Arms, Beins, Schlüſſelbeins ꝛc.; Bei alten Leuten heilen Brüche ſchwer; Arm=, Bein=, Knochen=B. auch, wie „Beinbrech, Beinheil ꝛc.", eine knochenähnliche, aus Kalk, Sand und vermoderten Pflanzen beſtehnde, früher zur Heilung von Beinbrüchen oft angewandte Subſtanz an den Wurzeln gefällter Bäume ꝛc. — Ferner: Als vom Krampf ſein Magen brach ... Daß der B. unheilbar ſei. Hagedorn 2, 261 ꝛc. (vgl. c), und veralt.: Gicht=B., Gliederlähmung, Schlaganfall, ſ. Gichtbrüchig. — Übertr.: Der du die Erde bewegt und zerriſſen haſt, heile ihre Brüche. Pſ. 60, 4. — c) eine Krankheit (hernia), „die Ortsveränderung von Eingeweiden, bei welchen ſie durch eine regelwidrig erweiterte oder neugebildete Öffnung innerhalb der allgemeinen Bedeckung aus ihrer normalen Lage heraustreten". Ruſt Handb. der Chir. 8, 299, Leib=, Eingeweide=B.; z. B. nach dem Ort: Bauch=, Blaſen=, Damm=, Hoden=, Leiſten= [in den Dünnen, durch den ſogen. Bauchring], Magen=, Mutter= [Vorfall der Gebärmutter], Nabel=, Schenkel=, Weichen= ꝛc., nach dem darin Enthaltenen: Darm=, Netz=, Samen= [durch Anhäufung des männlichen Samens verurſacht], Waſſer= [Anhäufung wäßriger Feuchtigkeiten], Weide= [d. i. Eingeweide=B., nam. beim Vieh, vgl. weidewund; uneigentl. zuw. = Blutharnen]; Wind=B.; Hirn=B., bei Kindern, wo das Gehirn ſich vordrängt ꝛc. Es giebt auch „falſche Brüche", z. B. Fleiſch=B., hartes und fleiſchiges Geſchwulſt an und neben den Hoden (Sarcocele). — d) B. [Zertrümmrung, Scheitrung] des Schiffs [2], gw.: Schiff=B., auch übertr.: Erlitt er Schiff=B. ſchon am Ziel: | es ſtolperte der Gaul. Chamiſſo 3, 209; In dem Schiff=B–e ſeiner Hoffnungen. Immermann M. 3, 355; 1, 36 u. o. — e) B. eines Dammes ꝛc. [2e], das Einbrechen und die dadurch entſtandne Lücke (ſ. 4) ꝛc.: Einen kleinen B. in das Geſetzbuch zu machen. W. 8, 242; Damm=, Deich=B.; Stollen=B. (bergm.). G. 27, 43; Mauer=, Wall=B. [Breſche, ſ. d.] ꝛc. und dazu: Vor die Riſſ' und Brüche treten. Günther 901. — Die Bed. der Lücke, des Einſchnitts auch in: Mittel=B., im franzöſ. Schloß ein tiefer Einſchnitt in der Mitte des Schlüſſelblatts und der Theil des Eingerichts, worum dieſer Einſchnitt ſich dreht. — f) [2e] Bankerott (ſ. d.): Die Schande eines öffentlichen B–s. Engel 12, 106; 163; Zelter 2, 53, oft: Bank=B. Auerbach SchB. 120 ꝛc. — g) [2e] Einſturz: Das große ſogenannte Stockwerk zu Altenberg hat ſchon 1547 und 1548 einige Brüche erfahren, der Haupt=B. geſchah aber 1620, wo 36 Gruben ... zu Grunde gingen. G. 40, 211; Erd=B. 208; Berg=B. Tſchudi Th. 468 ꝛc. — h) B. der Wolke. Logau 3, 8, 83, das Platzen [2o, nam. die Stelle aus Leiſewitz], ihr plötzliches Verwandeln in Waſſer, oft: Wolken=B., z. B. mit Anſpielung auf 1c: Wolken=B.. (das Bruchband platzte), | kübelweis ſtürzt es herunter. Heine Troll 113; Ein Wolkenbrüchelchen ... oder ein Windhöschen. Holtei Lammf. 1, 298 ꝛc., ebenſo: Der Waſſergüſſen B. Weckherlin 63, und ſo auch: Waſſer=B. — i) die Brüchigkeit, das leichte Brechen, ſo nam. beim Eiſen: Kalt=, Roth=B., ſ. kaltbrüchig. — k) [2m] Verletzung eines heilig und unverletzt zu Bewahrenden, z. B.: Der B. des Gaſtrechts gegen denſelben. Lewald W. 278; Ein Gebrauch, wovon der B. mehr ehrt als die Befolgung. Schlegel Haml. 1, 4; Der B. iſt unterſchieden, ſo wie Einer am Land=, Dorf=, Kirchen=, Schloß=, Mark=, Religions= oder Profanfrieden gebrochen. Möſer Osn. 1, 14 ꝛc. Vielfach in Zſſtzg. (vgl. m), z. B.: Bann=B.; Heerbann=B. Möſer Osn. 1, 213; Bund(es)=B. Hagedorn 1, 67; Kl. 10, 300; Ehe=B.; Eid=B.; Freundſchafts=B.; Friedens=B., zuw. auch perſönl. der Friedens=Brecher, z. B.: Von Turan iſt ein Sturm und Friedens=B. gekommen [der Held]. Rückert Roſt. 44a; Mahlleute, welche amtshalber die Markbrüche rügen müſſen. Möſer Ph. 3, 204; Ihre Ehe war ein Treu=B. gegen ihre Jugendliebe. ebd.; Dieſe Liebe war ein Ehe=B. Lewald W. 2, 104; Sch. 428a; Freundſchaft= und Treue=B. Gervinus Sh. 1, 278; Treuebrüche. 337; Wort=B. ꝛc. — l) (ſ. k) Abbrechung der früher erhaltnen Verbindung; Trennung, Entzweiung ꝛc. [2n]: Worüber dann erſt Widerwärtigkeit und Zwiſt, darauf ein entſchiedner B. dem ganzen Verhältnis unwiederbringlich ein Ende macht. G. 18, 263; 17, 183; Nichts verrieth äußerlich den B. mit der Vergangenheit. Lewald W. 2, 56; Sie ſehen, daß der Herzog mit dem Hof | zerfallen iſt, vermeinen ihm zu dienen, | wenn ſie den B. (vgl. 1e) unheilbar nur erweitern. Sch. 357a; 359b. — m) auch die bei einem „Bruchfall“ (ſ. h) von dem „Bruchfälligen“ in die ſogenannte „Bruchkaſſe“ zu zahlenden Strafgelder heißen gw. in Mz.: Brüche, z. B. Möſer Osn. 1, 237; Bannbrüche. ebd.; vgl.: Den Frieden zu brechen und bruchfällig zu werden. 13; Bei jedem Bruchfall. ebd.; Ein Straf- oder, wie wir ſprechen, Bruch-Regiſter. Ph. 2, 303 u. o.; Die kleineren Gerichtsgebühren und Brüche [was Grimm ſehr unnöthig in „Brüchen“ ändert]. Dahlmann Dän.Gſch. 1, 456. — Dazu als neue Ez.: Brüche, mit der Nbnf.: Brüchte, m.: Den Brüchten ſowohl als den Schaden des Beleidigten zu zahlen. Möſer Ph. 3, 210; 208; 209; 263; 164; 1, 351; Osn. 1, 30 ꝛc., bei Andern fem., oft in Mz.: Damit er ihn in die Buß oder Brüchen ſchlüg. Weidner 332, und dazu: brüchten, tr.: in Geldſtrafe nehmen: So wirſt du dafür gebrüchtet. Möſer Ph. 3, 211 ꝛc., ſ. 4d. — 2) das Brechen [3b], Knicken, Falten, die Falte: Das von ſeinen Brüchen im Labſal des Thaues ſich wieder aufrichtende Korn. Kinkel Erz. 440; Falzte das Billet ſorgfältig wieder in die alten Brüche. Waldau Nat. 2, 200; Nicht allein die Hauptfalten [in den Gewändern] …, ſondern von den ſchärfſten und kleinſten Brüchen bis zu den breiteſten Verflächungen iſt Alles überlegt. G. 31, 48; Stein 1, 53 ꝛc.; Fehlerhafte durch Fadenbrüche entſtehende Stellen. Karmarſch 1, 149. So auch Web-B.: Ein Knopf oder W. oder ſonſten einiger Mangel daran [an dem Tuch]. Garzoni 846b; 624a (vgl. Aal 5). Dazu übertr.: Die Seelen-Schwielen und -Brüche. JP. 4, 178 ꝛc., vgl., obgleich in anderm Bilde: Bring durch ein'ge ſalbungsvolle Sprüche | die arme Seele in Brüche [in Zerknirſchung]. Gutzkow 1, … — So auch [3d]: Gießer.: Die beiden Frieſen, welche das Zapfenfeld der Kanone einſchließen, heißen die Mittelfrieſen und zwar die hinteren die Frieſen des erſten B–s, die vorderen die Frieſen des zweiten B–s, — wohl wegen des Abſatzes an dieſen Stellen. Ähnl. bei den Lafetten der Kanonen und Haubitzen die Biegung der Seitenwand von der Achſe herab gegen die Erde ꝛc., — ferner (Bauk.): der Ort, wo ein Dach gebrochen iſt, Abſatz ꝛc., — Maſchinenk.: die Stelle, wo bei Schachtgeſtängen ꝛc. die das Werk bewegenden Stangen ſtatt in grader Linie in einem Winkel fortlaufen ꝛc. — 3) B., das Brechen [4d]; B. des Eiſes, Eis-B., Aufgehn deſſelben bei gelindrer Witterung: Zum Bahn-B. nicht aufgelegt. Hippel 4, 97. — Ferner Pferdek. [4e]: Das Pferd hat ſeine Brüche gethan; Der erſte B. [das Schieben der Zähne] geſchieht im dritten Jahr. — 4) Nicht bloß das Brechen, ſondern auch das Gebrochne heißt ein B. (ſ. 1b; c; e; 2), ſo z. B.: a) B., abgebrochner Zweig (weidm. ſ. verbrechen b); Mit aufgeſteckten Brüchen auf ihren Hüten … Um unjagdbare Hirſche darf durchaus kein B. aufgeſteckt werden. Döbel 2, 43b ꝛc; daher auch B., der verbrochne Ort in der Fährte. — b) (ſ. a) B. (veralt. neutr., Grimm Weisth. 1, 521), Wind-B. (vgl. Windfall), das vom Sturm gebrochne Holz ꝛc.: Kein dürrer Stamm oder Wind-B. dazu dienlich. Krünitz 6, 627 u. o., — aber auch: der vom Sturm durch Brechen der Bäume angerichtete Schaden: Durch Wind-B. geknickte Stämme. Kinkel Erz. 8; Stätte eines verjährten Windbruches. Kürnberger 322 ꝛc.; ſo auch: Baum-, Zweig-B.; ferner Schnee-B., z. B. = Lawine. Stumpf 602a; 606a; und (Forſtw.) durch die Laſt des Schnees an den Bäumen bewirkte Beſchädigung; Duft-B., vom Duft (d. i. Reif) herrührend und inſofern er nam. den Wipfel betrifft: Giebel-, Gipfel-, Wipfel-B. — c) (Bergb.) Brüche, unzuſammenhängende, in zerbrochnen Stücken liegende Steine. — d) (Rechn.) B., gebrochne Zahl [2i], ein oder mehrere Theile eines in gleiche Theile getheilten Ganzen. Die Zahl, welche angiebt, in wieviel Theile das Ganze getheilt iſt, heißt der Nenner; die, welche angiebt, wieviel ſolcher Theile vorhanden, der Zähler des B–s. Iſt der Zähler kleiner als der Nenner, ſo heißt der B. echt, ſonſt unecht (weil er ein oder mehrere Ganze in ſich faſſt); Brüche kleinern, heben, ſie ohne Werthveränderung in kleinern Zahlen darſtellen ꝛc. — Stamm-B. mit dem Zähler eins; Zweig-B., Vielfältiges eines Stammbruchs; Ketten-B., deſſen Nenner ſelbſt wieder Brüche enthält; Doppel-B., wo Zähler und Nenner oder einer von beiden ſelbſt einen Bruch enthält; Decimal-B., deſſen Nenner eine Potenz von zehn mit ganzem Exponenten iſt ꝛc. Hier erwähnen wir auch die ſprchw. Redensart: Etwas geht, fällt in die Brüche, mit zwiefacher Bed., z. B.: Auch davon wiſſen die Bücher in Zahlen zu erzählen, die in alle Brüche gehen. Gutzkow R. 1, 301 [ins Ungeheure, Unberechenbare ꝛc., wohl inſofern als das Rechnen mit Brüchen für ſchwierig ꝛc. gilt]; Kleiner Theil des gemeinen Grundes, der bei der großen Rechnung in die Brüche fällt. Möſer Osn. 1, 43 [als ein Bruchtheil unberückſichtigt bleibt, wie denn in kaufmänniſchen Rechnungen Brüche unter ½ gw. fortgelaſſen werden]. Und ſo übertr.: Die gute Zeit fällt gänzlich in die Brüche. Burmann Fab. 16; So fällt mein Beweis in die Brüche. L. 6, 245; 12, 548; König Jer. 2, 118; Die Hoffnungen … gingen in die Brüche. Kinkel Erz. 418; Knebel 3, 46; Kürnberger Am. 5; W. 20, 244. — Freilich läſſt ſich in dieſem letztern Sinn z. B. auch an 1 denken [in die Strafkaſſe fallen], vgl. ferner: Ungethümen …, in deren Ringeln die ſtählernen Gebeine des Panters zu Bruche gehen [zerbrechen, zermalmt werden]. Finck Schlange 31. — e) Ofen-B., zumal im Hüttenwerk das, was aus dem Ofen herausgebrochen wird, z. B. das ſich an die Gicht anſetzende Zinkoxyd. Mitſcherlich 22, 149. — f) mit dem Pflug gebrochnes Land [2b], nam.: Auf-B., das, nach längerm Brachliegen, wieder aufgebrochen wird; Neu-B., Neugereut, Rodland: Ackerte auf dem Neu-B. Auerbach Dorf 4, 53; Stolberg Jl. 18, 546; Das deutſche geiſtig-literariſche Terrain war damals ganz eigentlich als Neu-B. anzuſehen. G. 22, 319 ꝛc. — Ähnlich auch: B., Sau-B., (weidm.) von Wildſchweinen umgewühlter Ort; ferner B., Stelle, wo ein Volk Repphühner im Schnee gelegen. — g) ſ. Breite 1h. — 5) Ort, wo gebrochen wird ꝛc. (ſ. 1b; 1e; 2; 4a; 4f), z. B. ferner: a) Waſſer-B., der Ort, wo das Waſſer ſich bricht, Brandung [2o]. — b) die Stelle, wo etwas entzwei gebrochen wird: Der Stein zeigt einen muſchligen, rauhen, glänzenden B. ꝛc.; Wohl nun kann der Guß beginnen, | ſchön gezacket iſt der B. Sch. 78a [an dem Probeſtück]; Erz-, Glas-B. ꝛc. — c) Kohlenbrenn.: das Aufbrechen des Meilers und der Stelle, wo er aufgebrochen wird. — d) der Ort, wo Erze, Steine ꝛc. gebrochen werden [4b]: In einem .. Kalkſtein-B. .. Der B. wird gegenwärtig nicht mehr benutzt. G. 40, 268. So nam. oft in Zſſtzg. z. B.: Aus dem Fels-B. wiegt ſich der Stein. Sch. 76a; Er weiſt auf das engliſche Theater, wie auf einen Stein-B. hin, aus welchem ſie ſich das Nöthige holen möchten. Danzel 160; In den Steinbrüchen arbeiten; Erz-B. und ſo ferner, z. B.: Alabaſter-, Baſalt-, Gips-, Kalk-, Kreide-, Marmor-, Schiefer-B. u. ä. m.

Anm. Veralt. Bed. z. B.: B. des Monds = Phaſe, Wechſel [3f]; mundartl. bei Schmeller: geſchrotetes Getreide [2c]; Mangel, Gebrechen (ſ. d.), Beeinträchtigung; Schuld Fehler und ſo auch: Gebruch, ſ. Brechen, Anm.

Zſſtzg. vielfach mit Hw. und Ew. als Bſtw., ſ. o., danach leicht zu mehren und zu verſtehn, nam.: Árm- [1b]. — Āūgen- [1a]. — Bāhn- [3]. — Bánk- [1f]. — Bánn- [1k u. m]. — Bāūch- [1c]. — Bāūm- [4b]. — Bēīn- [1b]. — Bérg- [1g]. — Blāſen- [1c]. — Búndes- [1k u. m]. — Dámm- [1c; 1e]. — Dárm- [1c]. — Decimál- [4d]. — Dēīch- [1e]. — Dóppel- [4d]. — Dúft- [4b]. — Ēhe- [1k]. — Ēīd- [1k]. — Ēīngeweide- [1c]. — Ēīs- [3]. — Ērd- [1g]. — Érz- [5d u. b]. — Fāden- [2]. — Féls- [5d]. — Frēūndſchafts- [1k]. — Frīēdens- [1k]. — Gícht- [1b]. — Gīēbel-, Gípfel- [4b]. — Glās- [1a; 5b]. — Hāūpt-: z. B. [1g]. — Hêêresbann- [1k]. — Hérz- [1a]. — Hírn- [1c]. — Hōden- [1c]. — Kálkſtein- [5d]. — Kālt- [1i]. — Kétten- [4d]. — Knóchen- [1b]. — Lēīb- [1c]. — Lēīſten- [1c]. — Māgen- [1c u. b]. — Márk- [1k]. — Māūer- [1e]. — Míttel- [1e]. — Mútter- [1c]. — Nābel- [1c]. — Nétz- [1c]. — Nēū- [4f]. — Ōfen- [4e]. — Sāmen- [1c]. — Sāū- [4f]. — Schénkel- [1c]. — Schíff- [1d]. — Schnēē- [4b]. — Sēēlen- [2]. — Stámm- [4d]. — Stēīn- [5d]. — Stóllen- [1e]. — Trēū(e)- [1k]. — Wáll- [1e]. — Wáſſer- [1c; 1h; 5a]. — Wêb(e)- [2]. — Wēīchen- [1c]. — Wēīde- [1c]. — Wínd- [1c; 4b]. — Wípfel- [2b]. — Wólken- [1h]. — Wórt- [1k]. — Zwēīg- [4d; aber auch 4b] u. ä. m.; ferner Zſſtzg. mit Vorſilben, vgl. die entſprechenden v. „brechen“, z. B.: Áb-: 1) A. des Schloſſes von der Thür; A. des Geſteins aus dem Felſen, beim Bergbau ꝛc. — 2) Die angefangenen Bauten wurden verkauft oder auf den A. verſchenkt. Prutz Muſ. 1, 14 [damit ſie abgebrochen oder niedergeriſſen würden] u. o., auch übertr.: Die ganze alte Welt wird jetzt auf den A. verſteigert. Auerbach Dorf. 3, 24. — 3) das Abbrechen, Loslöſen einer Maſſe und das Losgelöſte ſelbſt, z. B. in den Marſchländern das Wegſpülen des Ufers vom Waſſer und das weggeſpülte Land ꝛc., ferner z. B.: Durch Gletſcherabbrüche herbeigeführte Unglücksfälle. Kohl A. 3, 42; Starke Bäume wegnahmen, die nun den Stein-A. nicht mehr hindern können. 284 ꝛc. — 4) A. des Fadens und daher übertr.: des Lebens. Günther 235 ꝛc.; Eine ohne A. [ohne Unterbrechung, ſtetig] nach dieſem Geſetz fortentwickelte Sprache. Fichte 7, 317 ꝛc. — 5) Bergb.: eine Schicht, die abgebrochen werden muß, um zu dem zu bearbeitenden Lager zu gelangen. — 6) Schriftgieß.: der abzubrechende Anguß, Guß-Kopf oder -Zapfen. — 7) veralt., Versabſchnitt, Cäſur. — 8) Das, was man Einem abbricht (ſ. d. 3), ihm ab- oder entzieht, ſeine Fordrung, ſein Recht ſchmälernd ꝛc.: Ohne A. [Abzug] bezahlen; Laſſe ich zuviel ab, ſo thue ich meinem Rechte A. [thue ihm zu nah]. Kant phil. Relig. 7; Durch A. an den heißen Küſſen | .. das Glücke zu verwalten wiſſen. LHNicolai 1, 302; Da der urſprünglichen Laune nicht der geringſte A. geſchehen durfte. W. 15, XI; Zu beträchtlichem A. des allgemeinen Beſten. 5, 153; G. 39, 459; Sch. 27b; Dem däniſchen Reich zu Nutz und Ehren und nicht zu Schad und A. gereichen. Zinkgräf 1, 316 ꝛc. — So auch nam. früher: Mit .. großem Hunger und A. des Leibes. Ryff Th. 97; Mit Gebet zu Gott und großem A. ihrer Nahrung. Stumpf 349b; Faſttag oder A. der Speiſen. Zwingli 1, 28; Ein Mann wunderbarlichs A–s [von wunderbarer Enthaltſamkeit]. Frank Chron. 270a ꝛc. — 9) mundartl., eine Geſammtheit großzuziehenden Viehs, ſ. Abbrechen 1. — Án-: 1) bergm.: Einen A. [a] machen, Erze ꝛc. fündig machen; auch: das dadurch entblößte Erz: Ein bauwürdiger A. ꝛc.; Das Geſtein … Neuere Anbrüche deſſelben. G. 40, 216; Als ich an jener Schrift des Berengarius einen ſo reichhaltigen A. gleichſam zu Tage zu finden das Glück hatte. L. 9, 2; Ihnen reiche Anbrüche zu beſcheren. Novalis 1, 59; Die Anbrüche ſeines Herbſtes waren reicher. 63; Blei-A., Gangſteine, in denen Blei zu ſpüren iſt, oft auf reiche Bleierze Anweiſung gebend ꝛc. — Verſch.: 2) das Bröcklichwerden, Anbrüchigſein (ſ. d.), z. B.: Jedoch kommen in den Nagelfluhſchichten A. und Zerfall noch häufiger vor als in den Sandſteingebilden. Kohl A. 3, 294. — 3) [5b] Das Erz, der Stein iſt auf dem A. glatt, glänzend, muſchlig ꝛc. — 4) Hüttenw.: die im Treibofen am Spor ſtehn gebliebnen und von den Blicken abgebrochnen Silberſtücke. — 5) vgl. 1 und anbrechen 1: Iſt der A. [„die Erſtlinge“ Eß] heilig, ſo iſt auch der Teig [„die Maſſe“] heilig. Röm. 11, 16. — Der A. des Kuchens, des Weins ꝛc., gw.: das Anbrechen, Angreifen, und ſo auch: Der A. [Angriff des Feinds] wird gemacht, | wir kommen, ſehen, ſiegen. Fleming 165. — 6) (ſ. anbrechen 2) Wie der Auerhahn mit A. der Sonne balzte. Kühne Freim. 12; Mit Tages-A. G. 14, 215; Der geſchmückt .. die Wangen mit dem Tages-A. [Roth]. Rückert Mak. 1, 75; Den A. einer neuen Zeit ꝛc. — 7) (veralt.) Der neu Anbruch [Neubruch] beſäet. Franke Sprchw. 1, 36. — 8) A. [Fäulnis, Angehn, ſ. Anbrechen 3] des Obſtes, Weins ꝛc., nam. eine Krankheit der Schafe, die Fäule, vgl. 2. — Āūf-: 1) das Aufbrechen (ſ. d.), z. B.: Der A. eines Geſchwürs, einer Wunde, der Knoſpe, einer Thüre; Der A. des Biers ꝛc.;

Hüttenw.: A., Roh-; Gar-A. des Eiſens, ſ. Aufbrechen 2. — Weidm.: A. [Zerlegung] eines Hirſches und dann auch: das Geräuſch oder Eingeweide des „aufzubrechenden" Roth- und Schwarzwildbretts. — Ferner: Landwirthſch.: A. des Ackers, der Brache ꝛc., und auch hier: der aufgebrochne Acker (ſ. Bruch 4f): Wo nach dem Schmelzen des Schnees Haber und Gerſte in kleinen Aufbrüchen geſäet ward. **Zſchokke** 8, 75. — 2) das Aufbrechen (ſ. d. 5), das ſchleunige Verlaſſen eines Platzes, z. B.: Eben zur rechten Zeit zum A. geblaſen. **G.** 22, 141; Aufbrüche. **JvMüller** 24, 241; Sie [die Gäſte] machen A. **Sch.** 353b. — Āūs-: 1) meiſt dem intr. „ausbrechen" (ſ. d. 7; 8; 9) entſprechend: A. der Gefangnen, des Veſuvs, des Feuers, der Peſt, des Zorns, der Wuth, des Gelächters, der Freude, des Jubels ꝛc.; Ergötze ich mich an ihren Leidenſchaften und ſimpeln Ausbrüchen des Begehrens. **G.** 14, 18; 29, 138; A. wildeſter Verzweiflung. **Gutzkow** R. 4, 16; Rief er mit plötzlichen A. zum Aufbruch. **Rückert** Mak. 1, 129; Was unklar in ihrem Herzen gärte, konnte leicht zu einem deutlichen A. kommen. **Ruge** Rev. 1, 175 ꝛc.; Den Rache-A. **Scherr** Pilg. 105; Wuth-A.; Die furchtbarſten Zornausbrüche. **Stahr** Rep. 1, 32 ꝛc. — 2) ſeltner wie tr. ausbrechen: Der A. bei den ſtark ins Holz treibenden Stöcken. **Kecht** 41 ꝛc. — 3) In Ungarn werden aus denſelben Trauben vier Weinſorten gewonnen, welche den Namen Eſſenz, A., Maſchlach und Landwein erhalten. Die Eſſenz wird aus den beim Treten zuerſt ablaufenden Moſt gefertigt ꝛc. **Karmarſch** 3, 613; Die Kiſte Ungar-A. **Prutz** Muſ. 2, 220; Das erſte ohne Druck abfließende Öl, das Jungfrauöl oder A. **Rumohr** Kochk. 45 ꝛc. — Dúrch-: die Handlung des Durchbrechens und das Durchbrochne, z. B.: 1) Stets erneute Durchbrüche plutoniſcher oder vulkaniſcher Maſſen. **Burmeiſter** Gſch. 313; Jetzt mußte damit [mit dem Manuſkript] ein D. bei irgend einem Verleger verſucht werden. **Chamiſſo** 5, 24; Den Geiſt wollen ſie zum beſſern D. bringen. **Gutzkow** R. 8, 6; Möchten gern .. fromm werden .., doch .. der D. fehlt. 130; Eindrücke, die in ihm Gemüthsumwälzungen und Gedankendurchbrüche ſchufen. **Börne** 17; So hat Helvetien der D. fremder Sitten | mit Laſtern angefüllt. **Haller** 108; Noch nicht zum D. gekommene Stimme. **Heine** Lut. 1, 176; In einem der merkwürdigſten Durchbrüche oder Thäler. **Kohl** A. 2, 11; Einſattelungen, Durchbrüche und Paß-Straßen. **Tſchudi** Th. 213; **Thümmel** 1, 135 ꝛc. — 2) durchbrochne Arbeit der Nähterinnen, Blecharbeiter ꝛc. — 3) (veralt.) Durchfall, Diarrhöe. **Ryff** Sp. 174b. — 4) = Durchkraut, Durchwachs, Name von Pflanzen, deren Stiel durch die ihn genau umgebenden Blätter wie durchgewachſen oder durchgebrochen erſcheint, z. B. Bupleurum rotundifolium; ſo auch = Jelängerjelieber, Singrün und Zweiblatt. — Éin-: das Einbrechen, zumeiſt intr.: In .. andere Wiſſenſchaften Einbrüche wagen. **Kant** Rel. XV; Dazu macht die Nacktheit der Vierfüßer unter ihnen einen E. in unſre abgeſchloſſene Vorſtellung von Quadrupeden. **Linck** Schl. 10; Eh der Finſternis E. thut deiner Reiſe den Einſpruch. **Rückert** Mak. 1, 129; Dieſer E. in ſein Zimmer. **Tieck** Nov. 4, 248 [= Eindringen, gewöhnl. von Dieben] ꝛc. — Ér-: ſelten ſtatt „Erbrechen": Da drohet kein E., wo man kein Thor verſchraubt. **Rückert** BrE. 98. — Gé-: ſelten ſtatt „Gebrechen", Mangel: An dem Grunde, wohl zu herrſchen iſt bei ihm faſt kein G. **Logau**, ſ. **L.** 5, 319, vgl. **Schmeller** 1, 247. — Herēin-: Ein Wetter iſt im Anzuge ... Raſch, daß wir noch vor ſeinem H. nach Hauſe kommen. **Meißner** Stein 111 u. ä. m. — Lōs-: L. des Zorns; Dicht vor ſeinem L. [ehe er mit ſeiner Staatsumwälzung losbrach]. **Palleske** Sch. 1, 302 ꝛc. — Úm-: zumeiſt bergm.: Umbrüche werden ſolche Örter genannt, welche zu einem beſtimmten Zwecke von einer Strecke oder einem Stollen aus im Hangenden oder Liegenden fortgeführt und an einer andern Stelle damit wieder vereinigt werden. **Karmarſch** 1, 168 — ein im Umweg geführter Bruch. — Unter-: ſelten ſtatt „Unterbrechung": Er ſprachs ohn' U. **Rückert** BrE. 99. — Ver-: ſelten ſtatt „Verbrechen", Verletzung: Daß mich nicht treffe Pflicht-V. 183. — Zer-: ſelten ſtatt „Zerbrechen". — Zuſámmen-: das Zuſammenbrechen; Vor geiſtigem Z. bewahrt. **Brachvogel** FV. 2, 129; Selbſt im Z. der kaufmänniſchen Ehre ihres Vaters. **Gutzkow** Diak. 211 u. ä. m.

Brüche: ſ. Bruch 1m. — **Ge-brüche**, n., -s; uv.: Wein, lautern Wein haſt du mir aufgetiſcht, | erzogen auf durchſonntem Stein-G. **Schwab** 145, wohl = zu fruchtbarer Erde vermodertes Geſtein (ſ. auch Bruch II).

I. **Brūchig, Brŭchig**, a.: moraſtig, ſumpfig (ſ. Bruch II): Einen bald bruchig und feucht werdenden Boden. **Höfer** Volk. 272.

II. **Brūch-ig, -icht**, n., -(e)s; -e: Bruch II (vgl. Röhricht ꝛc.). **Keller** Faſtn. 901.

III. **Brüchig**, a.: 1) leicht zerbrechend, zerbrechlich, ſpröde: Wo ſie in feſtem Geſtein arbeiten, ſetzen ſie Feuer und machen dadurch das Geſtein b. **G.** 40, 213; 132; Die B-keit des Hangenden und Liegenden ſichern. **Karmarſch** 1, 172; 2, 415; Hart und b. werden. 561; Aus b-en Schilfesruthen. **Kinkel** 16; B-keit der Fibern. **Lichtenberg** 3, 484; Nicht ſo b. als die Wachslichter. 5, 147; Ausgedörrt und b. **Linck** Schl. 62; **Schlegel** Mißd. 96; Die oberen groben und b-en Haare. **Tſchudi** Th. 362 u. o. — 2) wirklich zerbrochen; einen Bruch, Brüche habend: Sich b. heben, ſchreien. **Schmeller** 1, 248 (ſ. Bruch III 1c, ſo auch: Bauch-, Blaſen-b. ꝛc.; Weide-b-es Vieh und ähnlich zu Bruch III 1b: Beinb-es Vieh ꝛc.), ferner: Als ſeine Geſundheit b. war. **Claudius** 4, 98; Mag ſie ſich immer ergänzen, | eure b-e Welt in ſich. **G.** 4, 94; Schimmerte der .. Mond .. durch die Wolken, wo ſie am b-ſten waren. **Hebel** 3, 219; **H.** 4, 113; Banknoten irgend einer b-en Bank. **Kürnberger** Am. 329. — 3) (veralt.) Etwas brechend, zerbrechend: Sein Gemahel, ſo b. [ehebrüchig] an ihm iſt worden, **Luther** 5, 383a; Daß wir der Zuſag nicht b. würden. **Br.** 5, 63; Ihrer Pflicht und Eid b. werden. **Zinkgräf** 1, 28, heute gewöhnl. nur in Zſſtzg., die vollſtändig den unter Bruch (III) 1k verzeichneten entſprechen. — 4) einer Geldſtrafe ſchuldig (ſ. Bruch III 1m).

Zſſtzg. ſ. 2 und 4 und vgl. die von Bruch III, z. B.: Áb-: Abbruch thuend: Der chriſtlichen Gewalt a. **Luther** 1, 540b; 544a ꝛc.; Un-a. ſeines Rechts ꝛc. = ohne daß ſein Recht dabei Abbruch leidet. — In reinem a-em Leben [enthaltſam]. **Stumpf** 350a ꝛc. — Án-: von Verderbnis ergriffen: Die a-en Stücke [Obſt]. **Auerbach** Dorf. 1, 177; A-es, morſches Holz. **Fleming** Z. 75b; Die a-en Zinkplatten. **Franke** Buchdr. 28; Die a-e newtoniſche Lehre wiederhergeſtellt. **G.** 39, 379; Mit a-en Perſonen. **Hippel** Ehe 177; Abgeſchabten und a-en Kleidern. **Keller** gH. 4, 225; Moraliſch a-e Charaktere [in Goethe's Wanderjahren]. **JP.** HV. 138; Durch das Schreiberleben körperlich a-en .. Staatsdiener. **Stahr** Weim. 439; In meinem a-en katholiſchen Glauben befeſtigt. **Tieck** NovKr. 3, 143; Weil ja der Gaſtfreund | ... A-es beſſer vorlieb nimmt, | als daß friſch es der Herr aufſchmauſete. **V.** Hor. 2, 121 ꝛc. — Bánk- [4]: bankerott. — Bánn- [4]. — Bāūm-: ſ. wind-b. — Búnd- [4]: Wie unwürdig man an ſeinem Schwager b. geworden. **G.** 9, 103; **Gotter** 2, 189; **Weidner** 10 ꝛc. — Êhe- [4]. — Ēid(s)- [4]. **Zinkgräf** 1, 329. — Friēd- (**JvMüller** 1, 264), Friēdens- [4]. — Gelübde- [4]: **Fiſchart** B. 53a. — Gícht- [1c]: vom Schlag gerührt, ſ. Gicht III, 2: G-er Invalide. **Auerbach** Leb. 1, 146; **Heinſe** Ard. 2, 25; **W.** 11, 167 ꝛc., auch übertr.: G-es Haus. **Arndt** Erinn. 26; Aus zwei g-en Droſchken. **Kinkel** Erz. 403. — Glāūb- [4]: Den G-en ſoll man wider keinen Glauben halten. **Fiſchart** B. 53a. — Gliēder- [2]: **Kohl** Engl. 2, 188. — Grúnd-: im Grunde, vollſtändig brüchig [1]: Dieſe Meinung iſt gar g. und hinfällig. **Schottel** 862. — Kált- [1]: Rothbrüchig wird das Eiſen genannt, welches, obwohl in der Weißglühhitze gut zu ſchmieden, doch bei der Rothglühhitze leicht Ritze an den Kanten bekommt ... K. nennt man es, wenn es, obgleich gut ſchweißbar, in der Kälte beim Hämmern leicht zerſpringt. Die Urſache des Kaltbruchs liegt in einem Phosphorgehalt. **Karmarſch** 1, 604; 566; **Mitſcherlich** 2, 2, 46. — Lēicht- [1]: So l., wie das gewöhnliche Fayence. **Bucher** NatZ. 8, 297. — Lōs-: weidm.: Eine Sau l. machen, ſie aufjagen, machen, daß ſie aus dem Lager losbricht. — Márk- [4]. — Nárben-: Leder, deſſen Narve beim Biegen reißt. **Knapp** chem. Techn. 2, 561. — Nōth-: Bergb.: Eine Stufe n. machen, = zerſchlagen, um ihre innre Beſchaffenheit zu ſehn. — Rōth-: 1) ſ. kaltbrüchig. — 2) Forſtw.: Das Holz wird ... kernfaul (ſ. d.) oder r. **Tſchudi** Th. 258, ſo auch roth-faul, -hart, -köpfig, -ſeitig, -ſtreifig; rahmig, rohmig ꝛc. — Schnēē- [2]: Sch-e Bäume ꝛc., von dem Gewicht des Schnees zerbrochen. — Siēgel- [4]: Meineidiger, ſ-er, ehrloſer Mann. **Berlichingen** 273. — Trēū- [4]. — Wínd- [2]: 1) mit einem Windbruch behaftet. — 2) vom Windbruch umgeworfen. — Wórt- [4]: Die .. W-keiten, womit er die Mittel erkaufte. **Paalzow** Th. 1, 39 ꝛc., vgl. Brüchlich.

Brüchlich, a.: veralt. Nbnf. zu brüchig, brechlich: Des Menſchen Gunſt iſt b. [gebrechlich, vergänglich]. **Spate** 2, 202, ebenſo Zſſtzg., z. B.: Ab-b-e Satzung. **Luther** 6, 328b; Des ehe-b-en Laſters. **Schaidenraißer** 1b ꝛc., üblich nur: Un-ver-: unverletzlich: U-e Anhänglichkeit (**G.** 20, 234), Zuſage (**Sch.** 103b), Regel (**Vogt** Oc. 2, 193) ꝛc.; Die U-keit ſeiner Ehen. **Novalis** 1, 208 ꝛc.

Brüchte ꝛc.: ſ. III. Bruch 1m.

Brücke, f.; -n; Brückchen, lein; -n-: ein erhöhter ſchmaler, zwei — durch etwas Dazwiſchenliegendes — getrennte Punkte verbindender Weg (vgl. Steg): 1) gewöhnl., die beiden Ufer eines Gewäſſers verbindend auch über Klüfte und Abgründe führend, aus Holz, Stein, Metall, in verſchiedner, theils roher, theils kunſtvoller Form angelegt und gebaut, und ähnlich übertr.: Eine B. über den Fluß legen, bauen, ſchlagen ꝛc., ſie ſperren, abbrechen ꝛc.; Hängende (ſ. Hänge-), fliegende (ſ. Gier-), bewegliche B. **Hackländer** Sold. 124 ꝛc.; Auf Pfeilern und auf Bogen ſchwer | aus Quaderſteinen von unten auf | lag eine B. drüber her. **Z.** 36a; Über den Abgrund fehlt die B. **Gotthelf** G. 215; Ausgefüllt des Daſeins große Lücke, | ein Regenbogen ſchlug mir eine Brücke. **KGroth** 78; Der Froſt macht die Flüſſe zu B-n. **Lichtwer** 264; Führt ihn ... auf die B. | des Geiſterreichs. Die Scheidewand der Körperwelt zieht ſich zurücke. **Ramler** F. 1, 101; Über Schlünde baut' ich Stege, | B-n durch den wilden Fluß. **Sch.** 48b; Von Perlen baut ſich eine B. [Regenbogen]. 73a ꝛc. — Sprchw., übertr.: Freund hinterm Rück iſt eine feſte Brück. **Schottel** 1131b, ſicher über Verlegenheiten, Noth ꝛc. führend; Wenn das Wort eine B. wäre, ginge ich nicht hinüber, es iſt unſicher, unzuverläſſig; Fliehendem Feind bau goldne B-n! ſei ihm mit Aufopfrung dazu behilflich, daß er fliehn kann; Einem die B. (ſ. Zug-B.) aufziehn, ihm den Weg abſchneiden, z. B. einem Kunden den bisher gewährten Kredit entziehn ꝛc., Ggſtz.: Einem die B. niederlaſſen oder treten (**L.** 2, 411), ihm zum Fortkommen behilflich ſein, Vorſchub leiſten; B-n machen, zur Tilgung alter Schulden neue machen ꝛc. — 2) in andrer, übertr. Anwendung, z. B.: a) Buchdr.: an der Preſſe ein Riegel zwiſchen den Seitenwänden mit einem Loch in der Mitte, wodurch ſich die Büchſe bewegt. — b) Eiſenbahn: Unterbau, auf deren Oberfläche die über ein Waſſer führende Bahn unmittelbar angebracht iſt. **Karmarſch** 1, 615, ſ. Durchlaß. — c) Hüttenw.: ſ. Gicht-B. und h. — d) Meſſingw.: ein abhängiges Holzgeſtell, worauf die Gießſteine ruhn. — e) Mühlenw.: die vom Erdboden zum Boden der Sägemühle gelegten Hölzer zur Fördrung der Baumſtämme nach der Mühle. — f) Muſ. (veralt.): Steg muſikal. Inſtrumente. — g) Stellmach.: bei Bauerwagen ein auf den beiden Armen des Vorderwagens befeſtigtes Holz, worauf der Langwagen ruht. — h) Töpfer: B. im Ofen. **Mitſcherlich** 2, 2, 198, eine aus Backſteinen aufgeführte Mauer, die verhindert, daß Aſche und Schlacken in den Heizkanal kommen, ſ. Feuer-B. — i) weidm.: die „Kehle, Einkehle" am Treibzeug zum Hühnerfang, ein niedriges Geſtricke, worüber die Vögel in den Zeug hinein-, aber nicht zurückkönnen. — k) ſ. Adler 2i, Bank 2g, Bricke und Anm.

Anm. Ahd. brucca, mhd. brucke, brücke, brügge, mit fraglicher Ableitung. Nbnf. Bruck, z. B. **Berlichingen** 14; **G.** 2, 204 (außerm Reim, wonach **Grimm's** Äußerung zu berichtigen); 6, 78; **WMüller** 1, 106; **Kretzſchmer** V. 1, 120; 2, 97 ꝛc., ſo namentl. auch: Eine ſogenannte Bruck, d. h. ein ländliches Ruhebett, das Sopha der Bauern. **Scherr** Nem. 1, 189; **Höfer** Hausbl. (56) 1, 324; **Schmeller** ꝛc.; auch: Ofen- und Hennen-Bruck, weil ſie gewöhnlich in der Nähe des Ofens ſteht u. die Hühner darunter ihren Aufenthalt haben, vgl. auch: Brüge, Bühne, erhöhtes Brettergerüſt. **Stalder**; **Benecke** ꝛc., womit zu vgl. Britſche und: Eine Treppe zu einer obern Prieche [in der Kirche]. **Immermann** M. 3, 71, ſ. **Friſch** 1, 144a. — Als Beſtimmungsw. z. B.

Brücken-los. Fallmerayer Mor. 1, 12; Brücke-los. Opitz 1, 60 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, außer nach dem Stoff, z. B.: Eiſen-, Felſen-, Holz-, Quader-, Stein-B. ꝛc. (vgl. Faß=, Schilf=, Schnee=B.); nach Dem, worüber die Brücke führt, z. B. namentl.: Fluß-, Strom-, Elb-, Oder-, Rhein-, Donau-B. ꝛc., oder nach dem Ort, wohin ſie führt, z B.: Burg-, Feſtungs-, Schloß=B. ꝛc. (ſ. Gicht=B.), oder häufig als Eigenn., nach irgend einem Umſtande benannt, oft nach darauf befindlichen Bildſäulen, z. B.: Die Kurfürſten-, die Simſons=B. in Berlin ꝛc., ferner z. B.: Āūf=zieh=: Zug=B. JP. 23, 182. — Bínſen=: aus großen Binſenbüſcheln mit darüber gelegten Hürden beſtehend, Schilf=B. — Bóck=: tragbare, auf Mauerböcken ruhende Brücke, Kolonnen=B. — Bōgen=: von Bogen getragne und zwar z. B.: Balken-, Bohlen=, Hänge-B. ꝛc. — Drêh=: 1) drehbare Brücke, um Schiffen die Durchfahrt zu geſtatten, zuw. auch ſtatt Roll=B. — 2) die Drehſcheiben auf Eiſenbahnen. Karmarſch 1, 634. — Ēſels=: übertr.: 1) Eſeln zum Übergang dienend; eine zur Bequemlichkeit von Faulen, namentl. faulen Schülern veranſtaltete Einrichtung: E–n für die liebe Jugend, lateiniſche Schulbücher mit deutſcher Überſetzung daneben. Prutz DM. 1, 2, 346; Die Formel diente ihm nach dem groben deutſchen Ausdruck zu einer E. Raumer Päd. 3, 1, 162; 60; Über alle Wiſſenslücken | geht's ſicher auf den E–n. Rückert 6, 15 ꝛc. — 2) zuw. Etwas, worüber ein „Eſel" oder Dummkopf nicht fortkann, vgl.: Die Ochſen ſtehn am Berge ꝛc.: Er konnte mich nicht weiter als zur ſogenannten E., dem pythagoreïſchen Lehrſatze, bringen. Kerner Bild. 285. — Fáll=: 1) Brücke, die man durch eine geringe Bewegung ſchnell niederfallen laſſen kann, um die darauf Befindlichen in die Tiefe zu ſtürzen, ſ. Stürz=B. — 2) Zug=B. — Fáß=: aus verbundnen Tonnen und Fäſſern, mit darüber gelegten Balken und Brettern. — Féld=: 1) über einen Graben auf dem Felde. — 2) im Felde oder Kriege, für den Übergang der Soldaten geſchlagen: Die Kunſt, Schiff- und andere F–en zu ſchlagen. Rüſtow gK. 191. — Fēūer= [2h]: worüber das Feuer vom Roſt hinüberſpielt. Karmarſch 1, 594 ꝛc. — Flōß=: aus Flößen beſtehnd, ſ. Schiff=B. — Gícht=: Zum Aufgeben der Erze, Zuſchläge und des Brennmaterials [im Hohofen] dient gemeiniglich die G., welche entweder den Abhang eines Hügels, an welchen ſich der Hohofen lehnt, oder auch ein beſonders neben dem Hohofen aufgeführtes Gebäude mit der Gicht [ſ. d.] in Verbindung bringt. Karmarſch 1, 572. — Gīēr=: fliegende Brücke, eine Fähre auf zwei verbundnen Schiffen. Bobrick; G. 25, 147 ꝛc. — Hänge=: Ketten=B., aus hängenden, mit Bohlen ꝛc. belegten Ketten, übertr.: Eine feindrähtige H. zwiſchen dem ſchottiſch-plumpen Empirismus und der deutſchabſtrakten Idealität. Heine Lut. 2, 215. — Hírn= (Anat.): ein die Schenkel des verlängerten Hirnmarks umgebender markiger Ring. — Jāgd=: Feld=B. (1), durch eine hohe Säule ſchon fern ſichtbar. — Jóch=: auf Jochen ruhnd. — Káſten=: tragbare Brücke aus leichten Kaſten, Sturm=B., vgl. Faß=B. — Kétten=: Hänge=B. — Klápp=: die aufgeklappt werden kann. Niebuhr Nachgel. 28. — Kníttel= (Tieck N. 5, 229), Knüppel=, Knüttel=: Knüppeldamm, aus Knütteln durch Sumpfgegenden überbrückter Weg. — Kolónnen=; Bock=B. — Lāūf=: 1) Brettergerüſt für Karrenſchieber, Gichtbrücke; 2) Noth=B. — Nōth=: etwas als Nothbehelf ſtatt einer Brücke Dienendes, z. B. über einen Bach oder Graben gelegte Balken, „Lauf=B." und übertr.: Eine Stütze und N. für die ſchwächern Komödianten. Devrient 1, 288; Dieſe poetiſche N. halte ich für ganz verfehlt. OLBWolff Liter. 497 ꝛc. — Pfāhl=: auf Pfählen ruhnd, Joch=B. — Pfēīler=: auf Pfeilern ruhnd. — Rêgenbogen=: ſ. [1] u. Regenbogen: Die R. des Friedens aufbauen. Gutzkow Lenz 74. — Róll=: 1) auf Rollen ruhend, um ſie ſeitwärts zu öffnen oder vorwärts zu ſchieben. — 2) hölzerner Weg am Ufer, um Kähne ꝛc. ins Waſſer zu rollen. — Schánzkorb=: deren Joche je 3 u. 3 Pfähle in erdgefüllten Schanzkörben bilden. — Schīēbe=: Roll=B. — Schílf=: ſ. Binſen=B. — Schíff=: über leichte Fahrzeuge (ſ. Ponton), die in einer Reihe liegen, mittels Planken u. Bohlen aufgerichtet. Sch. 873a ꝛc. — Schlāg=: Zug=B. — Schnēē=: von Schnee gebildet: Eine lockere Sch., die unter ſeinen Füßen einbrach. Steffens Erl. 6, 93. — Sēīl=: aus Brettern, welche über Seilen und Tauen liegen, die an ſtarken Bäumen befeſtigt ſind. — Stúrm=: Kaſten=B., früher auch bewegliche an die bei Belagerungen zu erſteigenden Mauern geſchobne Holzthürme. — Stürze=: Fall=B. 1: „Die ſchmale St., worauf man zeucht nach Gunſt. Logau"; St. geht beſſer in den Vers und iſt auch ſtärker als Fallbrücke. L. 5, 345. — Tēūfels=: Name mehrerer der Sage nach vom Teufel erbauten Brücken. — Tónnen=: Faß=B. — Über=: in der Höhe befindliche Brücke: Das Gouvernementsgebäude, deſſen oberer Stock durch eine Ü. mit dem Fürſtenwalle zuſammenhing. Immermann 12, 51. — Wípp(er)=: aus 2 Brettern zum Aufklappen. Körner Schulm. 2, 523; Krünitz 7, 52. — Zīēh=, Zúg=: zum Aufziehn und Niederlaſſen u. ä. m.

Brücken, tr.: eine Brücke über Etwas legen, bilden u. entſprechend refl.; intr.: Die nicht mehr ſcheidende Felskluft | brückt .. ein Granitweg. Baggeſen 1, 162; Über die ganze Kluft hinweg .. brückt ſich ein rieſengroßer Viadukt. Kohl E. 2, 257; B. mit Spaten und Brettern kleine Wege über dieſen Schutt hinweg. Alp. 3, 55; Sie [die Sonne] brückte ganz mit Gold den Weg. Rückert 6, 255 ꝛc.; Geprucket. Stumpf 547a; Bruſt auf Bruſt gebruckt [gedruckt?]. Mühlpforth Hochz. 121; Miſtſtatt .. mit großen Bäumen gebrucknet. Hohberg 2, 248b. — Gebrückter Weg, durch Sumpfgegend mit Bohlen oder Knüppelholz gelegt. — Brückung (f.; –en), z. B. auch hohler Fußboden, zum Abfluß der Feuchtigkeiten in Ställen; in Schneidemühlen ein Brettergerüſt zum Aufwinden des Sägeblocks ꝛc. — Brückner, m., –s; uv.: der den Brückenzoll erhebt, aber auch: Gewerbloſe B. und Eckner. Jahn M. 3 [die lungernd auf Brücken und an den Ecken ſtehn].

Zſſtzg. z. B.: Āūf=: Ein Bretterweg aufgebrückt .., welchen der aus dem Dom zurückkehrende Zug beſchreiten ſollte. G. 20, 241. — Be=: Die Fluth bebrückt. Brockes 1, 327. — Ent=: die Brücke abreißen. — Über=: Nichts kann die Kluft der Welten ü. WHumboldt 1, 393; Man hat .. Thäler überbrückt. Kohl A. 1, 110; 2, 116; Dieſen mit Epheu .. überbrückten .. Bäumen. Irl. 2, 64; 368; Engl. 2, 322; 3, 115; Ein Abgrund, den ich .. nicht wieder ü. konnte. Kühne Freim. 237; Scharfer Froſt hat überbrückt | jenen Strom. Rückert Morg. 1, 226; Der Grenzbach vom Gewinn iſt zum Verluſt mit Namen überbrückt. Schimper Ged. (1840) 224; Zur Überbrückung des chaotiſchen Aufruhrs. V. Myth. 1, 9. — Unter=: z. B. Den Pferdeſtall, ihn unten mit Brettern belegen, ausbohlen. — Ver=: mit einer Brücke verſehn, verbinden ꝛc.

Brūdel, m., –s; uv. ꝛc.: 1) ſ. Brodel. — 2) namentl. weidm.: Sumpf, Pfütze, worin ſich das Wild fühlt: Kühlen ſich in B. und Moraſt. Fleming Z. 93b; Sühlen ſich in Prudel oder Tümpel. 94b; Einen B., Dickicht oder Moraſt. 99b; Findet ihn [den Hirſch] im Prudel. Hagedorn 2, 51; ſ. Schmeller.

Anm. Schon in der Anm. zu „brennen" iſt hervorgehoben, wie ſprachlich die Ausdrücke für das wallende und ſprudelnde Waſſer mit den die Wärme bezeichnenden zuſammenhängen u. ſo ſcheinen — wie zu „ſieden" Sod, Sud, Sudel, ſudeln, ſühlen ꝛc. — auch zu den Begriffen „braten, brühen" (ſ. auch brüten), die urſpr. Tonwörter „Brodel, Brudel, Prudel (Sprudel)" mit entſprechender Bed. zu gehören. — So findet ſich verbunden: Sudeln und prudeln in der Aſchen. Keller Faſtn. 1336; 1436 [vgl. Aſchenprödel; Einen Aſchenbrüdel. Luther SW. 61, 344 ꝛc.]; Kochen und ſudeln | in Häfen und in Keſſeln prudeln. HSachs 1, 506a; 5, 275c; Die Stadt ... wimmelte und brudelte von Giftmiſcherei ꝛc. W. 13, 247 u. o. — So bez. Prudel wie Sudel die Pfütze, in der das Wild ſich fühlt. — In den roman. Sprachen entſpricht unſerm Sudel z. B. frz. souille (weidm. = Prudel), souiller, beſchmutzen; ital. sugliardo (Schmutzfink); engl. soil (weidm. Prudel; beſudeln) ꝛc.; ebenſo entſpr. dem frz. brouillon (ſ. d. und vgl. z. B.: In meinem beiliegenden Sudel. Merck 1, 178) unſer Brudel, Prudel, das wie das ital. broglio, nach dem Begriff des Durcheinanderwallens und Siedens, Verwirrung ꝛc. bezeichnet (vgl. frz. brouilliert ſein; ein Brouillamini, Verwirrung, Wirrwar); ſo macht z. B. die Strickerin, die Maſchen fallen läſſt, einen Prudel (ſ. auch Pudel), prudelt (vgl. pudeln); Die klarſten Verhältniſſe zu verprudeln. Goltz 3, 106 ꝛc. — Wie dem Sudeln plattd. ſöhlen (ſühlen) entſpricht, ſo dem Prudel — Pröhl (ein Haufe werthloſer, durcheinanderliegender Dinge; Pröhlkammer, Rumpelkammer u. ä. m.). S. auch Brühel.

Brūder, m., –s; Brüder; Brüderchen, lein; =: 1) eigentl. ein männliches Geſchwiſter, — männliche Perſon, inſofern ſie mit Andern die Eltern beide oder eins davon gemeinſam hat; im erſtern Fall leiblicher, vollbürtiger, rechter B., Voll-B., im andern Halb-B., Stief-B.; ferner: Zuſammengebrachte [ſ. d.] Brüder. — B. und Schweſter; Er hat für mich geſorgt, ein leiblicher B. hätte nicht mehr thun können; Unter Brüdern [wo Keiner dem Andern zu nahe tritt] ſeine 1000 Reichsthaler werth. Engel 1, 94; W. 12, 75; Eine entſetzliche Ohrfeige, die allein 2 Dukaten unter Brüdern werth war. Hebel 3, 128; Lichtwer 154; Meinen eignen B. überfrag' ich. Immermann M. 1, 258. — S. auch, wo von den geſchlechtlichen Beziehungen abſtrahiert wird: Schweſter! Du biſt entweder nicht mein B. oder ich deine Schweſter nicht, ſonſt wir uns leichter verſtänden. Julienne ſchien vom Vorwurf des Geſchlechts betroffen zu ſein. JP. 24, 181; Der Einfall, Henrietten manchmal B. Heinrich zu nennen. Jacobi Woldem. 1, 65. — 2) in weitrem Sinn aber gilt B., die Gleichheit und Gemeinſchaft mit Andern in andrer Beziehung als grade auf Eltern (oder Stiefeltern) zu bez., — vgl. „verwandt"; ſo ſteht z. B. Brüder für Verwandte: 1. Moſ. 31, 32; 37; Galat. 1, 19 u. o.; ſo ſagt Chriſtus: Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, Derſelbige iſt mein B. Matth. 12, 50 ꝛc.; ſo ſind im weiteſten Sinn „die Menſchen alle Brüder"; Alle Menſchen werden Brüder, | wo dein [der Freude] ſanfter Flügel weilt. Sch. 19a; Die Noth, die dem armen B. [Mitmenſchen] bevorſteht. G. 5, 15 u. o.; ſo nennen Glaubens- und Stammverwandte, Amtsgenoſſen, Kameraden, Leute, die einer Genoſſenſchaft angehören ꝛc., im Gefühl des ſie umſchlingenden, einigenden und gleichſtellenden Bandes einander Brüder (Schweſtern), z. B.: Fragen alle ſich die Brüder [Freimaurer], | was ſie ohne Schweſtern wären. G. 6, 5; Segne die Bruder der Jagd [Jagdgenoſſen, Kameraden]. 2, 51; Herr B. [Anrede eines Ehemanns an den andern]. Sch. 26b; Der herrnhutiſchen Gemeinde ... Unter den Brüdern. G. 17, 144; Böhmiſche, mähriſche Brüder; B. in Gott. Talvj 1, 125 (ſ. verbrüdern); in Chriſto [Mitchriſt]; in Apollo. L. 4, 161 (= Dichterkollege); Sie urtheilen von meiner Abhandlung wie ein B. in Leibnitz. 13, 121 (aus ſeiner philoſophiſchen Schule) ꝛc.; Du trauter B. meiner Seele! Pfeffel Po. 3, 60; Ja, Sire, wir waren Brüder! Bruder durch | ein edler Band, als die Natur es ſchmiedet. Sch. 301b ꝛc. — So auch: Die Heuchler oder falſchen Brüder. Luther 8, 13b; Zwingli 2, 5 u. o. (die ſich fälſchlich für Freunde u. Genoſſen ausgeben). — 3) wie die Mönche eines Ordens einander Brüder nannten, wurden ſie auch von Andern ſo genannt, ſo daß alſo B. = Mönch iſt: „Ein Mönch! Wo kommt Der noch her? Ehrwürdiger Vater!" ... Dank euch, edler Herr, und bin vor der Hand nur demüthiger B. G. 9, 10; Der Teufel iſt Abt in der Welt und ſeine Brüder ſind allzumal B. Rauſch [ſ. 5]. Luther 6, 351b; Ging in der Barfußen-Kappen .. und trug den Sack ..., aber ſein Geſell B. ging neben ihm ledig. 9b; Sch. 551a; Weidner 210; Ritter= und Brüdergebäuden. G. 25, 133 u. o., namentl. in Bezug auf die Bettelmönche auch B. = **Bettler**. Stalder 1, 233; ferner: Barmherzige (ſ. d.) Brüder. Sch. 547a ꝛc. — 4) ähnlich auch z. B. von den ſchmauſeluſtigen Kalandsbrüdern. Auf dieſe — oder auch auf die Bettler (ſ. 3) — bezieht ſich wohl die ſprchw. Wendung: Hier iſt nicht Viel zu brudern = zu ſchmauſen ꝛc. (ſchwzr. brudern = betteln). — Viele Trink= und Zechlieder beginnen: Auf Brüder, laſſt uns luſtig leben! Ausw. der Lied. 235 ꝛc; 408, wo ſechs mit „Brüder!" beginnende verzeichnet ſind; ſo auch: Der Mittag führt naſſe Brüder her. Lichtwer 193; Voller B. Uhland V. 595; Volle Zapfen oder trunkene Brüder. Weidner 394; Im Kloſter zu den dürren Brüdern. Muſäus M. 1, 99, m. Anm.: „So nennt B. Waldis ſcherzhaft den Galgen" (ſ. 3); Rundgeſang fröhlicher Brüder beim Becherklang. Danzel 44; L. 1, 13; Luſtige Brüder und alte Bekannte von ihm. Sch. 747b; G. 4, 203; Fideler, flotter B. (vgl. Burſch), Kumpan, Geſell ꝛc.); Des Herrn B–s Taſchen. Hebel 3, 266 [mit dem er ſich Brüderſchaft — ſ. d. — getrunken, vgl. auch bruderander] ꝛc. — Man beachte auch die Bez. „warmer B.“ = Präderaſt. Heine Reiſ. 3, … — 5) Oft folgen ſo auf B. Eigennamen, z. B. Berlichingen zum Mönch: Ein Glas, B. Martin! u. o.; ſo nennen ſich und heißen zumal Handwerksgeſellen oft nach ihrer Heimath: B. Stettiner, B. Schleſier ꝛc.; Gott grüß dich, B. Straubinger! | iſt gut, daß ich dich ſehe ꝛc. — So folgen denn auch, gleichſam wie Eigenn., andre Hw. od. Ew., z. B.: Wer ſeid Ihr, B. Luſtig? Wolfg. Müller (DM. 5, 1, 28); Grimm M. 265; Ich habe dieſe Reiſe faſt wie ein B. Sorgenlos gemacht. Arndt Erinn. 78; Meine Baſe keinem B. Liederlich zur Frau geben. Sch. 651a; vHorn Schmj. 140; Immer der alte B. Hitzig. Spindler Stadt 3, 31; Du ſollſt mir helfen, B. Schlau. Körner 249b ꝛc., etwa Einer, der der großen Verbrüdrung, Verbindung (vgl. Hanſa und Hans) der luſtigen, ſorgenloſen, liederlichen Brüder oder Geſellen, Kumpane angehört (vgl. z. B. Hans Liederlich ꝛc. = liederlicher Kerl ꝛc.). — In ſolchen Fällen wird B., wie ähnliche Titel ꝛc., nicht dekliniert, vgl.: Dankmar beſaß nicht ſeines B–s Siegbert Weichherzigkeit. Gutzkow 2, 225; Zu des Bundesbruder Pero Wohnung. Talvj 2, 181 v. 260; Weil vielleicht das Geſicht nicht ſo hübſch iſt als das eines B. Leichtfuß. vHorn Schmj. 139. — Hierzu gehört z. B. außer B. Rauſch (ſ. 3) u. häufigen Perſonifikationen (Halt nicht ubernacht .. den B. Zorn. Ringwald lautr. Wahrh. 365 u. o.; ſo auch B. Jonathan als Perſonifikation der nordamerikaniſchen Freiſtaaten, — herrührend von einem Wort Waſhington's, der „B. Jonathan“ [Trumbull, den damaligen Gouverneur von Konnektikut] behufs der Anſchaffung von Vertheidigungsmitteln fragen zu müſſen erklärte, — auch die häufige Anrede: B. Herz! z. B. Merck's Br. 1, 126; Sch. 127b u. o., etwa = Herzensbruder, theurer Freund, oft als ein Wort geſchrieben, doch durch die Betonung (–⏑–́) verſchieden von der eigentl. Zſſtzg. (–́⏑–) im Sinne: Herz eines Bruders. — 6) auch der bekannte Pfingſtvogel (Oriolus galbula), deſſen Ruf wie „Bier hol!“ erklingt, heißt eben danach als Saufbruder auch B. Bierhol; bei Nemnich auch B. Berold, B. Hultrof, vielleicht aus dem plattd. Holz-Rabe, wie denn auch der Häher Corvus glandarius ꝛc. unter ſeinem aus Reineke Fuchs bekannten Namen als B. Markolf erſcheint; den Schweizerhirten heißt die bärtige Ziege (ſ. 3) B. u. ä. m. — 7) auch ſonſt gilt B. von Thieren, um ihre gemeinſame Abkunft zu bez., gew. nur in einer Art Perſonifikation, ſo in Fabeln ꝛc., z. B. wenn in Gleim's „Berathſchlagung der Pferde“ der junge Hengſt ruft: Entreißet, Brüder, euch der niedern Sklaverei, u. o.; ſo ferner von eigentl. lebloſen Dingen und abſtrakten Weſen, z. B.: Pfenning iſt Pfennings B. (Sprchw.). Schottel 1129b (wo Geld iſt, kommt Geld zu ꝛc.; vgl. den Wunſch in Bezug auf ein Geldſtück, „alle ſeine Brüder“ zu haben); An ſo einen Baum, der .. in einer Reihe mit ſeinen Brüdern ſteht. G. 23, 179; Die Treue | und den Frieden, ihren B. Göckingk Lieb. 152; Zieht Blitz und Strahl aus Staub und findt dem Donner Brüder. Haller 54; Ein B. des Frühlings war uns der Herbſt voll milden Feuers. Hölderlin H. 2, 3; Der Staub, des Schlammes durſt'ger B. WHumboldt 3, 49; Ihrem B. Tode zuzuſpringen [pflegt] | offnen Armes Schweſter Luſternheit. Sch. 2b; Einen Bolzen verloren …, ſchoß ſeinen B. den gleichen Weg. Schlegel Kaufm. 1, 1 ꝛc. — 8) ſo heißen euphemiſtiſch auch die Hoden Brüder. Reineke Fuchs 4, 8; BWaldis Äſ. 3, 34 ꝛc.; ferner z. B. (ſ. 5): Er ſoll keinen Grölz im Munde behalten, ſondern den gefangnen B. loslaſſen. Gervinus Lit. 3, 144.

Anm. Der uv. Genit. (ſ. Benecke 1, 271a) iſt jetzt gewöhnlich nur in der unter 5 angeführten Wendung; auch: Des Brudern Flucht. Günther 1069; Fleming 138; Des Herrn Brudern Name. Opitz 2, 64; Euerm Brudern. Weckherlin 337; Viel falſcher Brüdren. Zwingli 2, 5 u. ä. m. Über das „N“ im Dat. d. Ez. ohne Artikel ſ. † „N“. — Die Verklein. zuw. auch Brüderle. B. 466b ꝛc. — Als Beſtimmungsw. erſcheint zuweilen mit einer Nüance die Mz., z. B. iſt eine Brudergemeinde eine durch Gleichheit mit einer andern verbundne Gemeinde; Brüdergemeinde eine Gemeinde von Brüdern, zumal bei den Herrnhutern; doch im Allgem. die Ez., vgl. z. B.: Reißt er [der Quell] ſeine Bruderquellen mit ſich fort. G. 2, 43; Eigne Kraft und Bruderkräfte. 10, 277; Ein Bruder-Engel. H. 15, 165 ꝛc. — Seine Brüder-Bauern. Kohl (Monatbl. 1, 440b) = Mitbauern, Kameraden ꝛc. — Abſtammung des weitverbreiteten Worts (goth. brôthar, vgl. lat. frater, ſlaw. brat, ſkr. bhrâtri ꝛc.) unausgemacht.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Ä́lter-: A. Menſch ihr [der Thiere] Vormund. H. 15, 326. — Ámts-: Amtsgenoſſe, Kollege. G. 22, 78. — Báſtard-: Kebs-B.: Sein [des Champagners] verrufener B. von Grüneberg. Stahr Jahr. 1, 5. — Bêt- [3]: Frömmler. Auerbach Leb. 1, 237; Lichtenberg 2, 80 ꝛc. — Béttel- [3]. — Bīer- [4]. — Blótz-: Art barmherziger Brüder: „die Kreuzritter, ſo Schwerter getragen“. Friſch 1, 112b. — Blūts-: leiblicher Bruder. V. Sh. 1, 92. — Búndes-: durch einen Bund Verbrüderter. Chamiſſo 5, 63; Hölderlin H. 2, 88; Talvj 2, 176, vgl. 1, 282. — Būſen-: Buſenfreund. Seume Gd. 16. — Dóppel-: Zwillings-B. Hippel Leb. 1, 44. — Dūz-: durch die brüderliche Anrede des „Du“ verbunden. Immermann M. 1, 21; ſ. Brüderſchaft, Schmollis. — Fáſtnacht- [4]: Weidner 197. — Gēiſtes-: Schiller, der G. Kant's. Herrig 16, 279, geiſtig nah verwandt. — Gílde-: Mitglied einer Gilde. Möſer Ph. 1, 30. — Glāubens- [2]. Börne 3, 138. — Hálb- [1]: Jahn M. 69. — Hándwerks- [2]: Mendelsſohn 4, 2, 348. — Hēilands- [3]: Betbruder. Zſchokke 1, 300. — Hérz(ens)-: herzlich geliebter Freund. Sch. 117a. — Ínnungs-: ſ. Gilde-B. — Jā-: der zu Allem Ja ſagt. Weidner 191. — Jākobs- [3]: Pilger nach Compoſtell zum Grab des heiligen Jakob: Hie ſind die Muſcheln, ſagt der J. Fiſchart B. 42b; dann auch von vagabundierenden Schelmen. Kaiſersberg Narrenſch. 37b. — Jūgend-: Immermann M. 1, 54, Jugendfreund. — Káffe-: ſ. Schnaps-B. und Kaffeſchweſter. — Kālands- [4]: urſprüngl. Genoſſen einer andächtigen, dann ſchwelgeriſchen Brüderſchaft. — Kêbs-: vom ſelben Vater, aber von einem Kebsweib. — Klōſter- [3]: zumal die häuslichen Arbeiten im Kloſter verrichtende Perſon. — Komōdien-: wie er in Komödien gw. eine Rolle ſpielt. G. 9, 264. — Kórb-: ein von der Zunft als Meiſter zurückgewieſener Handwerker, ſ. Korb. — Krēuz-: die zu den Kreuzzügen Ziehnden, die ein Kreuz als Zeichen auf den Kleidern trugen; ſo auch die Geißler ꝛc. — Lāien- [3]: weltliche Perſon im Kloſter zur Bedienung der Ordensgeiſtlichen ꝛc. — Lítzen-: Mitglied von der Innung der vereideten Packknechte und Ablader in norddeutſchen Handelsſtädten, z. B. Hamburg, von der Litze, zum Schnüren der Packete ꝛc. Heine Verm. 1, 187; Lut. 2, 66 ꝛc. — Lōgen- (Loſhen): Mitglied einer Freimaurerloge. — Lóll- [3]: Friſch 1, 620 ff. — Lǘgen- [5]: Lügner, Lügenkumpan. Rückert Mak. 1, 122. — Márkus-: burſchik.: Bäcker. — Mílch-: der gleichzeitig dieſelbe Amme gehabt, ſcherzh. auch Liebhaber von Milchſpeiſen; ſ. Schnaps-B. — Mín-, Mínder-, Mínſter- [3]: ſ. Minorit: Die Minores oder Minderbrüder, die Minimi oder Minſterbrüder. Fiſchart B. 25a; Minn(e)-B. 38a; Weidner 35; 247 u. o. — Mít- [2]: Mitmenſch, Nächſter, Kamerad, Kollege ꝛc. G. 29, 267; Thümmel 1, 13; W. HB. 2, 120. — Mútter-: Oheim mütterlicherſeits. Rückert Morg. 1, 240. — Nāmens-: der denſelben Namen hat, Namensvetter: Dein N., der herrliche Hyperion des Himmels. Hölderlin H. 1, 130. — Nóll- [3]: ſ. Loll-B. und z. B.: Friſch 2, 20b; Stumpf 377b; Zwingli 2, 10 ꝛc. — Ōfen-: der ſich nicht vom Ofen trennt; Stubenhocker; ſ. Schnaps-B. — Órdens- [3; 4]: Mitglied eines — zumal geiſtlichen — Ordens. Fiſchart B. 24a. — Sāuf- [4]: Säufer. — Sāug(e)-: Milch-B. — Schnáps- [4]: Schnapsſäufer: Kaffeſchweſtern und Schnapsbrüdern. Lichtenberg 5, 467; ähnlich in vielen Zſſtzg. den Freund, Liebhaber eines Genuſſes bez., ſ.: Kaffe-, Milch-, Ofen-B. u. ä. m. — Schūl-: Schulfreund, Schulkamerad. — Schǘtzen-: Mitglied der Schützen-Zunft, -Gilde. — Schwä́rm-: Mitglied ſchwärmender Gelage ꝛc. — Schwêrt-: Mitglied eines alten livländiſchen Ritterordens. — Sēelen-: Herzens-B. ꝛc. Merck's Br. 2, 127. — Stáll-: Kamerad ꝛc.: Friſch 2, 316a; Wunderhorn 117. — Stīef- [1]. — Sünden-: Einer der Einem durch gleiche Sünde verwandt iſt. Streckfuß Rol. 9, 2. — Trínk- [4]: Weidner 286. — Tūgend-: durch gleiche Tugend verbunden. H. 15, 250. — Vāter-: Oheim väterlicherſeits. — Vóll-: 1) [1]. — 2) ſcherzh.: Völler, Sauf-B. — Wáffen-: Kampfgenoſſe, Kriegskamerad. G. 35, 51; W. 15, 43. — Wāhl-: erwählter, im Ggſtz. des durch Geburt Verbundnen. Talvj 1, 283; ſ. Bundes-B. und verbrüdern. — Wáld- [3]: Einſiedler: Die Hütte des W–s. G. 22, 359; W. 9, 29; Stahr Weim. 24. — Wáll- [3]: Die Pilgram oder Wallbrüder. Garzoni 743a. — Zéch- [4]: Hebel 3, 227; Von den ſieben Zechbrüdern. Uhland 365. — Zúnft-: ſ. Gilde-B. — Zwíllings- [1; 7]: Der Schlaf iſt der Z. des Todes, u. v. ä.

Ge-brüder, n., –s; uv.; gw. Mz.: mehrere Brüder zuſammen, zuw. auch = nahverwandt: Abraham ſprach mit Loth …: Wir ſind G. Hebel 4, 17; 1. Moſ. 13, 8; Die G. [Stolberg]. G. 22, 336; Zwei gräfliche G. 27, 374; Die drei Herren G. [Söhne des Königs]. Reinh. 283; Die G. Wildungen. Gutzkow R. 1, 39; Immermann M. 1, 36; Vogt Köhl. 5 ꝛc. Veralt. Mz.: G–e. Berlichingen 269; Luther 8, 10a ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Die Satyr-G. V. Ov. 1, 341.

Anm. Scherzh.: Das G. Grimmelfingen. Scherr Graz. 1, 74 ſ. 108 (wie: Das Paar ꝛc.). vgl. Geſchwiſter.

Bruderei, f.; –en: das Brudern (ſ. d.), in Zſſtzg. auch das Verhältnis, Weſen eines Bruders, in tadelhaftem Sinn, z. B.: „Das deinem Mutterbruder?“ — Allgemeine Blutsverwandſchaft, nicht Mutterbruderei [beſchränkt verwandſchaftliche Rückſicht] gilt in der Schlacht. Grabbe Herm. 77; Augenverdrehende, händedrückende Betbrüderei. Auerbach Sch.B. 230; 278 = Frömmelei, Betbruderweſen u. ä. m.

Brüd(e)rig, a.: in Zſſtzg. mit Zahlen (bot.) von den Staubgefäßen: Ein-, Zwei-, Mehr-b., je nachdem die Staubfäden in ein oder mehr Bündel verwachſen ſind.

Brüderlich, a.: nach Art eines Bruders, dem Bruderverhältnis gemäß ꝛc.: B–e Liebe. Röm. 12, 10; Platen 4, 278 ꝛc.; Dein b–es Herz [Bruder-Herz]. Sch. 103b; B. … einander beizuſpringen. Lichtwer 240; Meine b–e Liebe (ſcherzh. = mein lieber Bruder) ꝛc.; Leider verwandelte ſich bei ihm die B–keit in eine entſchieden … ernſte Leidenſchaft. G. 22, 344; Kl. 2, 157; Freiheit, Gleichheit, B–keit! ꝛc. Ggſtz.: Unb–e, feindſelige … Urtheile. Lavater 1, X; Beweis deiner Un-b–keit. Gutzkow R. 3, 148 ꝛc. Andre Zſſtzg. z. B.: Und verbleibe indeſſen dem Herrn Bruder mit allem freund-b–en Willen wohl beigethan. Merck's Br. 2, 262 [als Freund und Bruder wohlwollend zugethan]; Sein fremd-b–es Herz. Jahn M. XIV [auch die Fremden brüderlich liebendes] u. ä. m.

Brüdern, intr. (haben): ſ. Bruder 4; auch: Mit meinem … Schwager iſt … in Geldangelegenheiten nicht gut b. Holtei Menſch. 155 [ſpaßen ꝛc.].

Brüdern, tr. u. refl.: Einen zum Bruder machen, ſich mit ihm als Bruder verbinden, ſ. ver-b.: Hat gebrüdert jeglichen Bulgaren … „In Gott Bruder!“ Gerhard Wila 1, 94.

Zſſtzg., z. B.: Án-: Sich Einem a., ihm als Bruder anſchließen. Talvj 1, 283. — Éin-: Sich e., in eine Gemeinſchaft von Brüdern, in einen Bruderorden. Friſch 144b. — Ént-: Nur der Sinn der Menſchen, noch entbrüdert [unbrüderlich], weiſt den Himmel weg aus dieſer Welt. Tiedge 2, 62. — Vér-: Mit dem Wuk hab' ich mich jüngſt verbrüdert. Talvj 1, 282 ff.; Verbrüderte ſich dann mit deſſen älterm Sohne. Alringer D. 5; Börne Frzfr. 42; Ein neues mit dem großen Volksſtamm der Slawen verbrüdertes [nahverwandtes] Geſchlecht. Fallmerayer Mor. 1, IV; Keins war mit dem Andern durch das mindeſte Mitgefühl verbrüdert. Forſter Br. 1, 325; Ihr wollt die Menſchen v. Kühne Fr. 252; Stahr Rep. 1. 291; W. 20, 47 u. o.; zuw. auch in Bezug auf Sachen: Die Klugheit mit der Redlichkeit zu v. Engel 4, 13; Er verbrüderte ſich mit der Angelegenheit. G. 18, 94 [ſchloß ſich ihr innigſt an]; Ihre [der Bäume] … verbrüderte [verſchlungne] Zweige. Leſſing Par. 28; Die Reimarten … verſchweſtern und v. Schottel 796 ꝛc. — Dazu: Der ſich … über das Mönch- und Pfaffthum luſtig gemacht hatte, glaubte auch hier eine Verbrüderung [ſ. Brüderſchaft] zu ſehen. G. 22, 135; Stille Verbrüderung mit ſympathiſierenden Geiſtern. L. 11, 463 ꝛc. — So auch: Erbverbrüderung, Vertrag zwiſchen Fürſtenhäuſern zu gegenſeitiger Freundſchaft, wonach zugleich für den Fall des Ausſterbens der einen Linie die andre als rechtmäßig erbend anerkannt wird: Seine auf eine Erbverbrüderung gegründeten Rechte an dieſes Herzogthum. Sch. 992a ꝛc. Erbverbrüdert, durch ſolchen Vertrag verbunden, ſ. erbvereinigt.

Brǖderſchaft, Brüderſchaft, f.; -en: 1) das zwiſchen Brüdern beſtehnde Verhältnis der Gleichheit, Gemeinſchaft ꝛc., ſ. Bruderthum 1: Daß ich aufhübe die Bruderſchaft zwiſchen Juda und Iſrael. Zachar. 11, 14; Unſere Brüderſchaft zu verneuen. 1. Macc. 12, 17; Nur Bruderſchaft die Republik! Freiligrath Pol. 1, 43; Lafitte würdigt euch ſeiner Bruderſchaft. Sealsfield Leg. 2, 65; Brüderſchaft mit Einem machen. Börne 2, 61; Sch. 133a; trinken. Hebel 3, 265; ſaufen. Sch. 118b; Manche Äpfelwein-B. mit ihnen getrunken. Börne 3, 200 ꝛc.; Mit Einem auf B. trinken. Schweinichen 3, 37; Einem die B. aufſagen ꝛc. So oft auch: Duz-, Sauf-B. ꝛc. (ſ. die Zſſtzg. von Bruder und vgl. Bruderthum). — 2) eine Genoſſenſchaft, Geſellſchaft von Brüdern: Die heiligen Bruderſchaften. Fiſchart B. 25a; Geſellſchaft von der Dauz-Bruderſchaft [Duz=B.] Jeſu. 20; Die Brüderſchaften, deren vorzügliches Geſchäft es iſt, die Leichenbegängniſſe zu beſorgen. Platen 7, 133; Zechbrüderſchaften. Gutzkow R. 1, 190 ꝛc. — 3) zuw. = Bruder: Dieſe grauſe Schmach der B. | rührt tiefer mich. Schlegel Rich. III. 1, 1. — -lich, a.: kameradiſch ꝛc.

Brǖderthum, n., -(e)s; 0: = Bruderſchaft 1, doch auch — was bei Dieſem nicht gw. — das Verhältnis zwiſchen leiblichen Brüdern: Zum B-e der entzweiten Welt. Brachvogel FB. 2, 69; Hat ihm Treu und B. geſchworen. Kapper Chr. 2, 137; Das Brüderthum aller Kinder der Erde. Meißner Ged. 30 ꝛc.

Brǖge, f.; -n: ſ. Brücke Anm.

Brǖhe, f.; -n; Brühlein; Brüh-: eine Flüſſigkeit, in die durch Kochen die Kraft und Würze gewiſſer feſter Körper übergegangen iſt, z. B.: 1) die Färberküpe, die Tabacksbeize, die Lauge der Seifenſieder ꝛc.; Wenn die Purpurfärber die Blut-B. anſetzen. G. 39, 39; Farb-B. Karmarſch 2, 782; Die Schnellgärberei beſteht darin, daß man die gehörig geſchwellten Häute mit Lohbrühen von verſchiedener Stärke häufig durcharbeitet. 2, 563 ꝛc.; Milch-B., Brühe von Milch; aber bei den Weißgärbern die ſchwache Kalk=B., worein die abgehaarten Felle kommen; Daß Ihr den guten Wein ſtehen gelaſſen, um in die rechte Schwitz-B. (ſ. 2) zu fallen bis über die Ohren. Spindler Stadt 1, 51. — 2) der Saft reifer (von der Sonne gekochter) Früchte; ſchlechter Weine (ſ. 1). Grube 3, 252; Rothe B., Blut. — 3) B., euphem. wie Patſche (ſ. d.), Pfütze: In der B. ſitzen, ſtecken, Einen ſtecken laſſen. — 4) nam. in den Küchen die Flüſſigkeit, in welche die Kraft der darin ausgekochten Ingredienzien übergegangen: a) als ſelbſtändige Speiſe, z. B. Fleiſch-B. = Fleiſchſuppe (aber z. B. Wein-, Milch-Suppen ꝛc. ſind keine B-n); Wenn ſie [die Hühner] nicht recht fleißig legen, ſo wird man ſie abſchlachten und aus ihrem Fleiſche die B. auskochen. L. 13, 181; Ein Gaſtgebot aus lauter B-n. 6, 475 (ſ. Brocken); Ein gutes Rüble geht über ein gutes Brühle. Auerbach 297. Sprchw.: Ruhe ſtärkt mehr als Eſſen; Viel Wort, aber wenig Kraft; viel B., aber wenig Fleiſch zu Markt bringen. Garzoni 117a; Biber-B. Mendelsſohn 4, 1, 164; Hühner-B. Stilling 1, 52; Kalbs-, Tauben-B. ꝛc.; Kraft-B., beſonders kräftige Brühe, zumal Fleiſchbrühe (G. 15, 304), auch übertr.: Die rohen K-n der Natur ſind Ihro Gnaden zartem Makronenmagen noch zu hart ꝛc. Sch. 182a; Kloß-B., Bouillon mit Klößen; ſprchw.: Klar wie K. Holtei Lammf. 1, 299; Zelter 5, 204, im höchſten Grade klar, begreiflich ꝛc. — b) inſofern ſie als Beigabe, Sauce, Tunke zu dem eigentl. Gericht gehört: Braten-B., Fiſch-B.; Suppenfleiſch mit Härings-, Sardellen-, Senf-B. ꝛc. (ſ. Sauce), auch übertr.: Fremd Kraut und meine B. drüber. Claudius 1, 27; Und darüber macht der Geſchichtſchreiber .. nur eine B. drum her. Heinſe Ard. 1, 808 [viel Worte]; Ohne lange B., | mit wenig Worten. Körner 252a; Daß die B. theurer kam als das Fleiſch. Reichard Gart. 1, 116, ſ. a; Brocken u. vgl. Brühen.

Brǖhen, tr.: Etwas mit einer ſiedenden Flüſſigkeit (gewöhnl. Waſſer) begießen, z. B.: Kohl, Futter fürs Vieh, ſchmutzige Wäſche b.; Geflügel b., damit die Federn abgehn; Steckt ſie dem Kind den Kopf in die heiße Lauge und brüht es zu Tode. Hebel 3, 158 ꝛc.; auch refl.: heiß werden: Das Heu hat ſich gebrüht (entzündet). Brem. Wörterb. 1, 144; Alle Geſichter brannten, alle Rücken brühten ſich. JP. 1, 87 ꝛc.

Anm. Mhd. brüejen, ſ. Brudel, brauen u. brüten; ſchleſ. = brennen. Weinhold 126. — Veralt. und mundartl. auch = vexieren, foppen, plagen: Mich mit dem Katechismus ſo ſehr gebrühet. Weiſe Erz. 75 ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 1, 146; Friſch 145a. Bei Richey, Schütze ꝛc., ſo z. B. auch noch in Mecklenburg „brüden", z. B.: „Brüd dyne Möme". Laurenberg 85 (Brühe deine Mutter, Simpliciſſimus 2, 94), aus welcher Wendung das Brem. Wörterb. auf eine urſprüngliche obſcöne Bed. ſchließt. — Hierzu gehört vielleicht auch die mundartl., veralt. Wendung: Die Brüh („Brüd", Schütze 1, 168) von Etwas haben, z. B.: Simpliciſſimus 3, 856 ꝛc. = nur die Neckerei, den Hohn (den Teufel) von Etwas haben, vgl. Frommann 2, 394, u. „Brief".

Zſſtzg. z. B.: Ab-: Die Federn vom Geflügel [durch Brühen trennen], meton.: Das Geflügel a., mit heißem Waſſer begießen; Den Kohl a., um ihm den ſtrengen Geſchmack zu nehmen; [Das Schwein] geſchlachtet, abgebrüht. V. 4, 127; Durch Schiller's zehnmal abgebrühte Phraſe. Platen 4, 157; W. 11, 244. — Án-: durch Angießen von brühheißem Waſſer ꝛc. bereiten: Wer daheim einen großen Prozeß verloren hatte, an dem Nichts mehr zu ſieden und zu braten war, konnte ihn in Wetzlar noch einmal a. laſſen. Hebel 3, 426; Hackländer Nam. Gſch. 1, 240. — Āuf-: durch Aufgießen von brühheißem Waſſer bereiten ꝛc.: Den Kohl mehrmals a. ꝛc. — Āus-: Ein Faß a., es brühnd ausſpülen; vgl.: ausbrüten. — Ēin-: brühnd einweichen: Wäſche, Futter fürs Vieh e.; Eingebrühtes Gerſtenmalzſchrot. — Über-: brühnd übergießen: Daß die Stärke .., mit heißem Waſſer überbrüht .., zuſammenbacke. KMüller Nat. 4, 62a. — Ver-: durch Brühen verderben, verletzen: Durchs V. werden die Federn feſt; Die Köchin hat ſich die Hand verbrüht; Bienen werden verbrüht, wenn ſie beim Fahren unterwegs durch die große Hitze umkommen; Verbrüht Kraut, das Nägleingras, Holosteum umbellatum, wegen der trocknen gelben Blätter ꝛc.

Brǖhl, m., -(e)s; -e: ſumpfige Gegend, Brudel (ſ. d. u. vgl.: Bruch II.): Am Brühl, wo der Sumpf nur Fußgängern den Weg verſtattet. Kühne Fr. 16 ꝛc.

Anm. Ahd. proil, mhd. brüel. S. Friſch; Schmeller; Stalder; im Elſaß Brunkel, Sumpf; ſchwzr.: Die Brohe. Reithard 315. — Zſſtzg. wie: Der Hirſch-B. ꝛc.; Der Name blieb als Eigenn. in Städten oft Plätzen, die trocken gelegt und bebaut wurden, vgl.: Der B. iſt .. ein Ort oder Vorplatz eines Orts, wo ehedem ein Gehölz ſtand, das bei zunehmender Bevölkrung der Stadt dem Anbau einer Vorſtadt aufgeopfert wurde ꝛc. Jen. Allg. Literat. Ztg. (1804) 80b. Ältre Formen: Die Sau in Briel jagen. Franke Sprchw. 2, 47a; Wenn ein Sau in Briegel beißt. 1, 15a ꝛc. — So auch: Brühling, m., -(e)s; -e: Friſchling (ſ. d.). Weisth. 2, 208, vgl.: In großen Friſchen und Brüchen im Walde. Döbel 1, 49a u. o.

Brǖhne, f.; -n: ſ. Brume.

Brǖk, m., -(e)s; -e (Schiff.): kurzes dickes Tau, Etwas zu befeſtigen; getheertes Segeltuch, das Eindringen von Waſſer zu verhindern. — -e, f.; -n: Kohlrübe Goltz 1, 91, ſ. Wruke u. Rauke.

I. **Brǘll**, m., -(e)s; -e (ſchwzr.): der Schrei, das Brüllen (ſ. d.): Einen B. auslaſſen (aufſchrein). Gotthelf Sch. 176; G. 165; B-e auslaſſen. U. 1, 123; 185 ꝛc.; Als ihm .. der Stiere B. entgegenſcholl. Reithard 369 ꝛc., ſ. II. Bei Fiſchart B. 201b auch: Die guten Zechbrüder, Weinzapfen und Bierbrüllen, wohl = die beim Bier brüllen.

II. **Brǘll**, n., -(e)s; -e (ſ. I.): Grade auf dem Wege komme man ins B. (Gerede, ſ. „verbrüllen"). Gotthelf G. 161, gewöhnl.: Ge=B.

Zſſtzg.: Ge-: Das donnernde G-e | der Feldſchlacht. Falk 100; G. der eingehegeten Rinder. V. Od. 12, 265; Rinder-G. 396; Leun-G. Sh. 3, 358; Kanonen-G. Heine Lied. 59; Ruft im Sieges-G. Klinger F. 37 ꝛc. — Wenn in den Bergwerken viel Gänge und Adern der Erze zuſammenkommen, daß man nicht weiß, wo jeder hinſtreicht, ſo heißt es ein Gerülle und G-e. Mattheſius Sar. 3.

Brǘllen, intr. (haben) und tr.: eine dumpfe, tiefe Stimme laut und weithin tönen laſſen, z. B.: Das B. der Rinder. 1. Sam. 15, 4; Die jungen Löwen, die da b. nach dem Raub. Pſ. 104, 21; 1. Petr. 5, 8; Die tückiſchen Mörſer .. b. Beck Heim. 106; „Und der Bär hat nicht mal gebrummt?" ... Natürlich, er hat gebrüllt [lauter als brummen, Dies mit geſchloßnem, Jenes mit weitgeöffnetem Maul], ſich aber nicht losgebrüllt. Bodenſtedt 2, 329 [= durch das Brüllen ſich losgemacht]; Auch die Heerden b. ihre Freude. Geßner 3, 57; Lachen und b. [ein großes Gerede davon machen], wie es dir ergangen. Gotthelf U. 1, 284; Die Knechteſchaar ihm Beifall brüllt. Heine Lied. 71; Die Wuth des Löwen brüllt aus mir. Klinger F. 86; Nachtwächter, der ihn .. aus dem Schlaf .. brüllte. Lichtenberg 3, 490; Fluthen b. LHNicolai 1, 127; [Der Teufel] brüllte unvernünftig ob dem geſpielten Schwank. Reithard 78; So brüllt der Stier. Sch. 31a; Die Mordſchlacht brüllt. 134a; Dumpf brüllt der Firn. 517a; Der Wirbel brüllt. 539b; Die grauſe Hölle nur brüllt ſolche Qual. Schlegel Sh. 1, 94; Die Meerfluth brüllt. V. Il. 2, 395; Hier fing er an, vor Wuth und Angſt zu b. W. 20, 192; Der Donner, ein weinendes Kind brüllt ꝛc.

Anm. Tonw., früher und noch ſchweizr. (Stalder 1, 234) brülen; Prollen und pleckhitzen [von Ochſen und Schafen]. Schaidenraißer 52b (Od. 12, 265), das „b" iſt wohl Präfix, ſ. rollen und vgl. rülen. Schmeller 3, 81 und 78. — Nbnf. brülken. Spate 251; Brülker, wie Brüller, m., -s; uv.: Schreier ꝛc.; das „Brüllerding", bei den Schlachtern, ein jähriger Stier.

Zſſtzg. (vgl. die von bellen, ſchreien ꝛc.), z. B.: Áb-: Ein Lied a.; Sich a. — Án-: Einen a., ihn brüllend anſchrein. Gotthelf Sch. 172 ꝛc. — Āuf-: So brüllte Mars auf. B. 168b; Chamiſſo 3, 254; Claudius 1, 254; Wann das ... Waldgebirg vor Kriegs- und Waffenlärm aufbrüllt wie ein ... Auerſtier. Grabbe Herm. 51; Da brüllte die Hölle Triumph auf. Kl. M. 11, 890; Einen a., aus dem Schlafe brüllen. — Āus-: [Der Löwe] brüllet ſein Entzücken aus. Geßner 1, 8; Sch. 133a ꝛc. — Be-: Beſingen oder vielmehr b. Ruge Rev. 181. — Durch-: Die ... von Löwen, Pardeln, Tigern durchbrüllten [Wälder]. Rückert Nal. 109; W. 27, 113. — Ēin-: Der Strom brüllt auf uns ein [los ꝛc.]. Schlegel Sh. 2, 17. — Empōr-: auf=b.: Der ehrne Kriegsgott aber brüllt empor. B. 168b. — Entgêgen-: Einem e. — Fórt-: weg=b. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Indem ſie ihr Höllenangſtgeſchrei heraus-b. Knebel 3, 60; Stimmen, die zur Thür hereinbrüllten. Sealsfield Leg. 2, 148; Der ... in der allgemeinen Konfuſion mit hineinbrüllt. Gutzkow R. 1, 167; Herbei-b. [durch Brüllen herbeiſchaffen] werdet Ihr ſie nicht mehr. Gotthelf U. 2, 239 ꝛc. — Lōs-: Plötzlich brüllte er los (ſ. o.). — Mít-. — Nāch-: Hiob 37, 4; Er brüllt und Echo brüllt ihm nach. Pfeffel Po. 3, 14; Sch. 120a. — Nīeder-: Dies Wölkchen .. wird .. Donner n. Alringer D. 19. — Über-: Wenn die Leidenſchaften die ſchwache Vernunft ü. Klinger F. 389; 46; Heine Börne 184. — Um-: Vom Sturm umbrüllt. Freiligrath 1, 378. — Ver-: nam. ſchwzr. Einen ins Gerede bringen. Gotthelf U. 1, 81; 228; 307; 2, 147; G. 66; 81; 157; 175; 181; Sch. 274 ꝛc. — Vóll-: Einem die Ohren v. — Vōr-: Einem ein Lied v. ꝛc. — Wég-: Gab Gott dir Geiſt, ihn ſtürmiſch wegzubrüllen | beim ekeln Trinkgelag. Schubart 2, 75; V. 2, 73. — Wider-: zurück=b. — Zū-: Einem Flüche z. — Zurück-, intr.: brüllend widerhallen: Welch rauher Jubel brüllt zurück | vom thraciſchen Geſtade. Uz 2, 125; tr.: z. machen u. ä. m.

Brǘllhaft, a.: zum Brüllen, Lärmen geneigt: Von den b-den Naturen, welche die ganze Welt voll himmeldonnern. Gotthelf U. 2, 233; In ihrer B-igkeit. ebd.; 307 ꝛc.; bei Spate Brülker-haft, -iſch. — **Brǘlliſch**, a.: von der Sau, nach dem Eber verlangend.

Brǖme, f.; -n: ſ. Bram.

I. **Brúmm**, interj.: das Brummen nachahmend:

Ein Käfer auf dem Zaune ſaß, brumm! brumm! Kretzſchmer V. 1, 204; Heine Verm. Schr. (54) 178.

II. **Brúmm**, m., –es; –e; Brümmchen: 1) das Brummen, Gebrumm: Die Hörner wetzen | den Schwanz mit einem B. aufſetzen. Rollenhagen Froſchm. 3, 3, 3. — 2) der brummende Mund: Einem den B., Kindern das Brümmchen ſchlagen, machen, mit den Fingern die Unterlippe hin- und herbewegen, ſo daß ein brummender Ton entſteht. Friſch 1, 145c, daher auch: Durch den B. jagen. Waldis Eſ. 3, 26; in den B. ſchlagen. Ringwald Wahrh. 328 = durch den Mund jagen, aufeſſen, verzehren.

III. **Ge-brúmm(e)**, n., –(e)s; 0: das Brummen: Das iſt ein Gerutſche, G–e ꝛc. Immermann M. 2, 250; Mitten aus dieſem Geſumme und G–e. Kohl E. 2, 237; 402; Dumpfes G. V. Th. 25, 98; Moſch. 2, 97 ꝛc.

Anm. Ähnlich: Ihr [der Bienen] Brummel und Gehummel | hat Niemand noch gefährd't. Wunderhorn; auch von der dumpfen Trommel: Der Brommeln rauher Ton. Mühlpforth Leich. 76; Des Vespergebrümmels und Poltergeiſtergetümmels. Fiſchart B. IIa; Schaidenraißer 50b ꝛc.

Brúmmeln, Brǘmmeln, intr. (haben) und tr.: etwas, leiſe brummen: Brummlen und ſchwirmen allda. Fiſchart B. 265b; Brümmelte vor ſich hin. Heine Verm. 1, 61; Simpliciſſimus 2, 248; Wer biſt du, der du brummelſt dort im Stroh? V. Sh. 3, 234; 410; Ar. 3, 152 ꝛc. — Brummlenzend. Schaidenraißer 46a.

Zſſtzg. wie bei brummen, z. B.: Weil Schiwa-Bromios .. voll Lingam-Brumſt daherbrummt wie ein Brummochs in orgiaſtiſchem Muth und mit andächtigem Gemüth ihm die eliſchen Weiblein entgegenbrümmeln. V. Ant. 1, 129; [Bäſſe], die ihr exultabunt .. hervorbrummelten. Gutzkow R. 9, 79; Vor ſich hingebrummelt. Kurz Sonn. 190.

Brúmmen, intr. (haben) und tr.: (ſ. brüllen), dumpfe, hohle Töne langſam hören laſſen; dröhnen ꝛc.: 1) von Thieren, z. B.: Bären, Rinder, Fliegen, Bienen, Käfer ꝛc. b.; [Weſpen], die um dich ſummen und b. Burmeiſter gB. 2, 310; Das zornige B. einer Hummel. Kinkel Erz. 449; Der Bär .. bricht b–d durch die Hecken. L. 1, 124; Der Brummflieg' arges B. V. 3, 227 ꝛc. — 2) von Dingen: Darum brummet mein Herz über Moab wie eine Harfen. Jeſ. 16, 11; wie eine Drommete. 48, 36; Die Trommel kollerte b–d durch die Stube. Brentano Wehm. 133; Die Kanone brummt. G. 1, 108; Fangen an die Brandglocken zu b. Sch. 120a; Es brummt die Glocke noch. B. 14b; Platen 1, 121; Der Seiger brummte Zwölf. Falk 140; Prutz Woch. 125; Mein Bauch brummet [knurrt]. HSachs 2, 2, 39d; Vor die Ohren ſchlagen, daß der Kopf brummt. [dröhnt]. Weiſe Erzn. 250; Daß er von dem ſchweren Wein 8 Tage B. im Kopfe hatte. Klencke Gſp. 1, 13; Die Balken brummten. Arnim Kron. 1, 172; Der Kiel ſchnurrte und brummte gegen die kurzen Wellen. Zelter 3, 143 u. ä. m. — 3) von Menſchen, mit geſchloſſnen oder wenig geöffneten Lippen unverſtändliche Töne von ſich geben, murren, murmeln, in ſolchen Tönen Unwillen, Verdruß, böſe, mürriſche Laune auslaſſen: Wir b. Alle wie die Bären. Jeſ. 59, 11; Unſer alter b–der Hauskater, Herr Bartuſch. Gutzkow R. 1, 338 (vgl.: Gegriesgrämelt und gebrummkatert. 8, 70); Der .. Gebete brummt. Hagedorn 1, 205; Und brummt bei ſich: Ei, Ei! W. 12, 10; In den Bart b. Sch. 109b; Uhland 324; Mit Einem über Etwas b. [grollen]. Lichtenberg 4, 147 u. o. — Nam. auch = eingeſperrt, gefangen ſitzen: Ich habe vor Nichts ſoviel Furcht als vor dem B.-müſſen. Gutzkow R. 9, 343 u. ä. m.

Anm. Tonw., wie humme(l)n, ſummen, murren, knurren u. a. m., ahd. brëman, vgl. „Bremſe" und lat. fremo; mundartl. Impf.: bramm. Rahel 1, 188, Nbnf. und Fortbildungen: brümmen. Wackernagel 2, 418 Z. 7; brommen. 288 Z. 3; brummeln ꝛc. (ſ. d.); brümmſeln. Tieck NovK. 4, 261; Immer brömmſelt und ſömmſelt das Waſſer. Willkomm Sag. 1, 62 — (ſ. brüſeln).

Zſſtzg. (ſ. brummeln), wie bei bellen und ähnl. Tonw., z. B.: Áb-: Ein Lied a.; Sich a. ꝛc. — Án-: Da brummte die Kuh ſie an. Rückert Erb. 1, 133; JP. 2, 17 ꝛc.; übertr. [3]: Daß undurchſucht, unangebrummt | entwiſche keine Seele. Sch. (Palleske Sch. 1, 260). — Áuf-: V. Ov. 1, 60 u. o.; ſtudentiſch: Einem (Eins, eine Beleidigung) a., im Ton des Unmuths ſagen. Auerbach Leb. 1, 251 ꝛc. — Áus-: brummend austönen. Börne 2, 95 ꝛc. — Be-: Alles mürriſch b. — Dahêr-. — Einhêr- ꝛc. — Ēin-: Von den Alten wird den Jungen | eingebrummt die böſe Irrlehr. Heine Troll 29, brummend eingeflößt. — Er-: Dann e. [erklingen] dunkle Laute | aus der Seele Troll's. 5 ꝛc. — Entgêgen-: Einem e. V. 4, 13; Ov. 1, 54. — Hêr- ꝛc.: Die hinter ihm h–de Frau. Gutzkow R. 5, 189; So brummte der .. Bär zur Höhle herein. Muſäus M. 1, 20; Worte verdrießlich hervorgebrummt. Heine Sal. 1, 96. — Um-: Kein nächtlicher Bär umbrummt die Hürde. V. Hor. 1, 344 u. ſ. w.

Brúmmer, m., –s; uv.: 1) brummende Perſon (-in, f.; –nen): Übellauniger B. Fichte Nic. 100; auch: Du krit'ſcher Brummler. Lenau 2, 269. — — 2) brummendes Thier, nam. = Brummfliege; auch Brumm-e, f.; –n; -el, f.; –n; -ſe, f.; –n; -ſer, m., –s; ferner = Herdochs, Brüller, Bull, auch Brummler, mundartl. Bremm-el, -er, Brömmer. Weinhold 12a. — 3) brummendes Ding, brummender Laut, z. B. = Brumm 2; der Buchſtabe „M" bei Ickelſamer; große Kanone; die Saiten des Brummbaſſes und dieſer ſelbſt; die brummenden Orgelpfeifen (= Bombard, ſ. d.); der heulende Wind, auch der Winter: (Dann kömmt der Sommer,) auf dieſen der Herbeſt, auf dieſen der Brommer. Schirmer ſing. Roſ. 453 — oder liegt hier eine Miß- und Umdeutung des lat. bruma zu Grunde?) u. ä. m. — 4) = Kaulkopf.

Anm. B., Brommer als Münze = $^{1}/_{4}$ Silbergroſchen gehört nicht hierher, es iſt verderbt aus: Bromberger.

Brúmmig, a.: brummend, mürriſch: Ihren b–en Haushumor. Gutzkow Diak. 36; Brentano Wehm. 120; G. 1, 110; Mit einer b–en Bierſtimme. Heine Lut. 2, 297; Die Un-B–keit, und ſogar Affabilität. Verm. 1, 250 ꝛc. — Nbnf.: Sein mürriſches, brummiſches Gebahren. Gutzkow R. 4, 106; 3, 86; Nicht zänkiſch und brummiſch. Claudius 1, 33; 3, 17; Klinger Th. 2, 48; Brumſig. Stalder 1, 234 ꝛc.

Brū(h)ne, f.; –n: die unterſte faſt ſenkrecht auf dem Boden ſtehnde Eichenplanke eines platten Flußkahns. Bobrick 147a; 261a. — 2) weidm. = Brunſt: Der in der Brunſt oder vielmehr „B." ſtehende Hirſch ſeufzt oder vielmehr „röhret" um Michaelizeit. Abele 4, 127.

* **Brünétt** (frz.), a.: bräunlich, dunkelhaarig (Ggſtz. blond, ſ. d.): Der Farbe nach gehören ſie zu den dunkelſten B–en. Forſter R. 1, 16; Und eine Blonde müſſt' es ſein . . . Denn ſchlecht bekommen mir am Ende | die wild b–en Feuerbrände. Heine Rom. 179 ꝛc. (ſ. braun 2).

Brunélle, f.; –n: ſ. Braunelle.

Brúnſt, f.; Brünſte: weidm.: der Begattungstrieb einiger wilder Thiere, zumal des Roth- und Schwarzwildbretts; die Begattung derſelben: Von der B. der wilden Thiere ꝛc. Döbel 3, 139 ff., wo das Wort von Hirſchen, Elendshirſchen, Auerochſen, indianiſchen Hirſchen, Sauen, Rehen, Gemſen, Bären, Dachſen vorkommt, während von andern, z. B. von Haſen, Kaninchen, Luchſen, Wölfen ꝛc. ranzen oder rollen gw. iſt. — Wilder Thiere Zunft | hegt nur zu mancher Zeit der ſüßen Liebe B. Logau 3, 2, 64 ꝛc. Nāch-B., ſpätre Brunſt, z. B. die der geringern Hirſche, erſt nach der Brunſtzeit der andern eintretend.

Anm. Von brummen, wie Kunſt von kommen; Vernunft von vernehmen ꝛc.; die Schreibw. „Brumſt" (ſ. brummeln) iſt minder richtig, da vor „f" immer „n" ſteht, wie vor „ph" immer „m"; ſ. Sanders Orth. 63. — Über die zu vermeidende Verwechslung mit Brunſt ſ. d. und L. 5, 311. — S. Brune 2.

Brúnſten, intr. (haben): weidm.: die Brunſt (ſ. d.) fühlen, in die Brunſt treten und ſich begatten: Die Tannhirſche b. im Oktober. Döbel 140a; Bachen, die zweimal in einem Jahr b. und friſchen. ebd.; Fleming Z. 98b ꝛc. — Daneben: Die Füchſe brunſten mit den Hunden. Becker 62 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: refl.: ſich durch die Brunſt entkräften. — Āus-: die Brunſt beendigen ꝛc.

* **Brünīeren** (frz.), tr.: bräunen, glätten: Das B. der Flintenläufe . . . beſteht in nichts Weiterem als einen ganz dünnen, gleichmäßigen, feſthaftenden Roſtüberzug hervorzubringen ... Das gewöhnlichſte Brünier-Mittel iſt Chlorantimon (Spießglanzbutter), das man . . . Brünier-Salz nennt. Karmarſch 1, 369. (S. Braun und Brünne.)

Brunítſche, f.; –n: Art Brombeere, Rubus saxatilis.

Brúnkel ꝛc.: ſ. Brühl Anm. und Bröckel Anm.

Brǘnne, f.; –n: Panzer, Harniſch. Friſch; Benecke; Die B–n leuchten und Helm. Geibel Jun. 341; 346; Auf Schild und B. KlGroth 124; Der Seekrebs in ſeiner feurigen B. paradierte. HMaſius Naturſt. 110; Mit mancher B., ſchön gedrechſelt, | mit manchem Helm hat er gewechſelt. Schwab 257; Die B. werd' um deine Bruſt geſchnallt. Uhland Ernſt 123; B. 330.

Anm. Wohl nach dem Glanz (ſ. brennen, braun und brünieren).

Brúnneln: ſ. Brunzen Anm.

I. **Brúnnen**, m., –s: uv.; Brünnchen, lein, el; -: (ſ. Born). 1) aus der Erde vorbrechende Quelle und das Waſſer derſelben, oft in der Bibel; veralt. von Quellen großer Ströme, wie z. B.: Bei dem B. des Fluſſes Rhodans. Stumpf 601b; Von ſeinem [des Teſſins] B. ebd. ꝛc. Bei Rückert Weish. 4, 152 allgem. = Waſſer: Als wie ein Schiffer, eh' er auf die bittern Bronnen [das Meer] | hinaus ſich wagt, zuvor mit ſüßen füllt die Tonnen; Wie ihre Alpen fort und fort | dieſelben Kräuter nähren, ihre B. gleichförmig fließen. Sch. 527b; Wenn die Brünnlein fließen im lieblichen Mai. 517a; Und zeigt mir ungefähr ein klarer B. | in ſeinem Spiegel einen Mann ꝛc. . . . Um dieſen Quell verſammelt. G. 13, 113; Trink lieber Wein denn B. Keller Faſtn. 737 ꝛc. — 2) in dieſem Sinn jetzt gw. von mineraliſchen Quellen (Geſund-B.), z. B.: Entſpringt ein reicher Brunn mit ſiedendem Gebräuſe . . . | Sein lauter Waſſer rinnt voll flüſſiger Metallen, | Ein heilſam Eiſenſalz verguldet ſeinen Lauf ꝛc. Haller 46; Der B. ſcheint hier gut, | der Spaaer ſonderlich. Hagedorn 2, 182 ꝛc.: Dieſe B. (Mineralwäſſer) werden nach ärztlicher Verordnung theils an der Quelle getrunken (G. 1, 237), theils von dort aus verſendet, theils auch künſtlich nachgemacht (künſtliche B., Ggſtz. natürliche B.). Man unterſcheidet die verſch. Wäſſer nach dem Ort, wobei häufig das Hw. wegbleibt: Er ſoll Pyrmonter oder Spaaer, Maria-Kreuz [B.] trinken ꝛc., theils nach dem beſonders hervortretenden Geſchmack des Waſſers: Bitter-, Salz-, Sauer-B., auch wohl nach dem Hauptbeſtandtheil: Eiſen-, Stahl-, Schwefel-B. (ſ. Waſſer). — 3) am gewöhnlichſten von künſtlich eingefaßten Quellen, mögen dieſe nun natürlich entſprungen oder erbohrt (arteſiſche B., Bohr-B.) ſein oder auch — was am häufigſten — gegraben; je nachdem nun das ſo gewonnene Waſſer aus Röhren fließt, oder in die Höhe ſpringt, oder aber in einem Eimer aus der ummauerten Grube gezogen und geſchöpft wird, hat man Röhren-, Spring-, Zieh-, Schöpf-B. ꝛc., nach der verſch. Einfaſſung: Marmor-B. (W. 20, 159) ꝛc.; Lag ein großer Stein vor dem Loch des Brunns. 1. Moſ. 29, 2 u. o.; Ein B., an den ich gebannt bin, wie Meluſine mit ihren Schweſtern. Du gehſt einen kleinen Hügel hinunter und findeſt dich vor einem Gewölbe, da wohl 20 Stufen hinabgehen, wo unten das klarſte Waſſer aus Marmorfelſen quillt; die kleine Mauer, die oben umher die Einfaſſung macht, die hohen Bäume, die den Platz rings umher bedecken, die Kühle des Orts ꝛc. G. 14, 8; Vor jedem Hauſe läuft ein B. 184; In ſo großer Höhe doch noch wie in einem B. zu ſein, wo man nur vorwärts durch die Abgründe einen Fußpfad hinaus vermuthet. 213; Man tritt in einen b.-artigen Hof. 26, 203; Den größeren Krug und einen kleinern am Henkel | tragend in jeglicher Hand, ſo ſchritt ſie geſchäftig zum B. 5, 66 ꝛc.; Das Rauſchen dieſer B. 13, 95; Ein B. plätſcherte verſchlafen vor dem ſtillen Hauſe. Eichendorf Lärm 79; Ein ſchöner lebendiger B. mit vielen Röhren. Kerner Bild 166; Nahm eine Flaſche Wein aus dem Brünnchen, wo er ſie kühlte. Kinkel Erz. 422; Der grundloſe B. Platen 4, 252 ff.; Unverſieglichem B. gleich. Rückert Mak. 2, 4; Drin ſprangen friſche B. im Regenbogenglanz. Uhland 444; Die B., um deren Borde die Sage ihre geheimnisvollen Kreiſe zieht. Willkomm Sag. 1, 17; Das Brunnel. 61 ff. ꝛc. — 4) die B. (ſ. 3) als Verſammlungsort der Waſſer holenden und plaudernden Mädchen, z. B. G. 11, 155; Dies gehe nun an allen B. und auf allen Märkten umher. 32, 247; Das darf jetzt die Liſe ſagen bei den Nachbarn und beim B. [öffentlich] erzählen. Peſtalozzi 1, 146, ſ. Markt-B. — 5) Wenn

Kinder fragen, wo die Menſchen herkommen, ſagt man ihnen, ſie kämen aus dem B. (ſ. 3) oder der Storch bringe ſie. Börne 2, 320; Die Racker lagen dazumal noch alle im B. [waren noch nicht geboren]. Höfer B. 57 ꝛc. — 6) (ſ. 3) ſprchw.: Waſſer in den B. tragen [Überflüſſiges thun]; Die Hoffnung iſt abermal in den B. gefallen [verloren, verſchwunden]. S.Clara EſA. 2, 559; G. Stein 1, 103; Stolb. 91; Muſäus M. 2, 126; Spindler Stadt 1, 17; Tieck NKr. 2, 241 ꝛc.; Wenn's Kind in den B. gefallen iſt, deckt man ihn zu [von Vorſicht nach erlittnem Schaden]; Zu dem verlornen Rufe ihrer Nichte ... wie zu einem B. den Deckel [vgl. Schanddeckel] abgeben. Gutzkow R. 5, 471; So gehen wir nicht zum Brünnele, ſondern zum B. [an die rechte, an die Haupt-Quelle]. Auerbach Dorf 1, 142; Der Krug geht ſo lange zum B., bis er bricht. Zinkgräf 1, 146 ꝛc. — 7) oft übertr. wie Quelle (ſ. Born): Das Wort Gottes iſt der Brunn der Weisheit. Sir. 1, 5; Wie ein verſiegter Brunn, wie ein verlechzter Eimer. G. 11, 104; Ein Brunn der Thränen, | doch auch des Lebens. Haller 151; Worauf ſein ... B. [ſeine ſchöpferiſche Ader ꝛc.] auch dermaßen erſchöpft worden, daß er nunmehr Nichts als Kirchenſtücke ſchrieb. L. 11, 355; Iſt einmal nur der Brunn der Wolluſt aufgedecket. LHNicolai 1, 301; [Homer] ein lebendig quellender Brunn hohen Verſtands. Schaidenraißer IVa; Ihr Licht vom Bronne | des Monds geſchöpft. Rückert 1, 164; Ihr hellen Tropfen aus des Edelmuths Bronne. Mak. 2, 78; Getrunken hat er aus dem Bronne | des ew'gen Lichtes ſelbſt ſein Licht. Schwab 443; Aus des Liedes Bronn. 97 ꝛc. — 8) bibl.: Der B., B. des Bluts, = Blutfluß, Blutgang, Menſtruation. 3. Moſ. 20, 18; Mark. 5, 29 (ſ. 25) ꝛc. — 9) veralt. = Urin, Harn (ſ. Brunz), z. B.: Wackernagel 2, 91 Z. 37 u. 41; viele Stellen Grimm 2, 434, vgl.: ſein Waſſer laſſen, abſchlagen ꝛc. — 10) brunnenartige Behältniſſe, z. B.: a) Schiff.: ein Verſchlag, wohin das ins Schiff eindringende Waſſer geleitet u. dann ausgepumpt wird. — b) Kriegsk.: Schacht, der ſenkrechte Niedergang bei einem Minenbau. — 11) Gärb.: Kalbfelle, die man im „Brunnenäſcher" erweicht, um ſie zu narbigem Pergamen zu bereiten, ſ. II.

Anm. S. brennen Anm. 2 und vgl. Born; Nbnf. ſ. o. nam. 7, vgl. Mz. Brünne. Wackernagel 2, 429 Z. 40 ꝛc.; Brünnen. 2. Chron. 26, 10 u. ä. m. Vgl.: Es quoll ein Bronnen. Platen 4, 253; 255; Am Borne. 254; Aus dieſes Brunnens heil'ger Tiefe. 256 ꝛc.; Ein friſcher Bronne. Uhland 269; In des Bronnens klaren Grund. 270; Der Bronnen. 271 u. ä. m.

Zſſtzg. unerſchöpflich, vgl. Born ꝛc., außer wenigen oft zu Eigennamen gewordnen Benennungen, wie: Drachen- (Fallmerayer Or. 1, 140), Nixen-, Hexen-, Teufels-B. ꝛc., z. B.: Bítter- [2]: Bitter-Waſſer, Bitterling. — Bōhr-: arteſiſcher, erbohrter Brunnen. Karmarſch 1, 66. — Brǘſſel-: Die B. | in dem Palmenthal von Beth-El. Heine Rom. 211, rieſelnde B. — Déckel- [3]. — Drêh- [3]: Rad-B. — Ēiſen- [2]. — Fād(en)- [3]: Das unterſte Geſchoß ... enthielt bei ſolchen Burgen ... einen Fad-B. Körner Schulm. 4, 257, gegrabner Brunnen von Fadentiefe. — Féld- [1 und 3]. Grimm M. 223. — Félſ(en)-: Steinerne Einfaſſung eines Felſenbrünnchens. Kinkel E. 389, aus Felſen quellend. — Flámmen-: Wenn das Gewiſſen uns im Innern brennt, | kann alles Gold ... löſchen nicht den F. Werner Febr. 120. — Gálgen-: Zieh-B., von galgenähnlicher Geſtalt, bei Eppendorf 35: „Galt-B." — Gēīſter-: G., die Jungbrunnen, von denen die Mährchen erzählen. Tieck Acc. 2, 25, — worin Geiſter wohnen, denen verjüngende Kraft eigen iſt. — Geſúnd- [2]. — Hāūpt-: Den Hauptbrunn. Luther 6, 318b = Hauptquelle. — Hēīl-: Geſund-B.: Aller Unſchuld Sitz, der Liebe H. Lohenſtein Geiſt. 19; als geogr. Eigenn.: Heilbronn. — Húnger-: intermittierende Quellen, die nur in naſſen Jahren Waſſer haben. Auerbach Barf. 47; Gaspari 232. — Júgend-, Júng-: ſ. Geiſter-B. und Jüngelbad. — Kīēſel-: über Kieſeln rinnend: Am K. und beſchilften Bach. Schlegel Sommern. 2, 1. — Kryſtáll-: kryſtallhell. — Lêbens-: vgl. Jugend-B. Roquette Waldm. 43. — Lúft-: unterirdiſches Gewölbe, worin die Feuchtigkeit aus der Luft ſich ſammelt. Zink 1, 1841. — Māī-: Intermittierende Quellen, die man gewöhnlich M. heißt. Tſchudi Th. 30. — Márkt- [4]: Erquickt ſich an einem reichquellenden Röhrwaſſer, dieſes iſt der M., von welchem der auf der Hügelſtrecke gewonnene Wein ſeinen Namen hat. G. 26, 200; Dem muß man ſo 'was an die Naſe heften, wenn's morgen am M. ausgeſchellt ſein ſoll. Sch. 183b. — Mármor- [3]. — Mílch-: im Milchkeller, die Milch friſch zu erhalten. — Nōth-: mundartl., in Feuersnöthen benutzte Waſſerbehälter. — Plúmp- (Krünitz 7, 94), Púmp- [3]: woraus das Waſſer gepumpt wird. Stilling 4, 215; V. Br. 2, 29. — Quéll-: im Ggſtz. des gegrabnen Sodbrunnens. — Quíck-: Kick-B.: lebendige Quelle. Schmeller 1, 261. — Rād- [3]: woraus das Waſſer mittels eines Rads geſchöpft wird. — Rōhr- [3]. G. 31, 245. — Sálz- [2]: Sool-B., als Stadtname Salzbrunn. — Sāūer- [2]: kohlenſäurehaltig. Burmeiſter G. 83, ſ. Säuerling. — Schlāg-: das Blatt [ſ. Blatt 3k] auf dem Kopfe neugeborner Kinder, die mit einer zarten Haut bedeckte Hirnſchale, wodurch man das darunter liegende Gehirn ſchlagen ſieht, Fontanell. — Schȫpf- [3]. Hagedorn 2, 34. — Schwêfel- [2]. G. 20, 25. — Schwéngel-: Zieh-B. Waldau N. 3, 142. — Sêgens-: Rückert Morg. 1, 67. — Sōd-: ſ. Sod und vgl. Quell-B. Hebel 3, 69; 229. — Sōōl-: S., aus dem während der Betriebszeit ſtündlich circa 1000 Kubikfuß Soole entnommen werden. Rabe (47) 123. — Spríng- [3]: Fontäne: Wo es ... Wein aus Springbrünnen regnet. Sealsfield Trans. 1, 23; G. 20, 239. — Stāhl- [2]. — Tāūf-: Die Taufbronnen des neuen Heils. Meißner Gd. 167. — Trínk- [2]: Von dem T. [in Pyrmont] wird viel verſendet. Daniel Geogr. 391; Ggſtz., das als Heilbad verwendete Waſſer. — Wáld- [1]: Aufquellen wie ein klares Waldbrünnlein. Kinkel E. 102. — Wárm- [2]: warme Quelle, auch Städtenamen. — Wáſſer- [1]: Waſſerbrünnlein ſpat und früh | müſſen uns die Berge geben. Hebel. — Wēīh- [1]: Weihwaſſer. Blumauer 2, 206; Scherr Pr. 48; W. 11, 193. — Wúnder-: intermittierende Quellen, die bei trocknem Wetter Waſſer haben, bei feuchtem nicht. Gaspari 232. — Wǘrz- [10]: In den W., den unter dem Maiſchbottig zur Aufnahme der Würze befindlichen Bottig. Karmarſch 1, 212. — Wǘſten-. Freiligrath 138. — Zīēh-, Zúg- [3].

II. **Brúnnen**, tr.: Felle zur Pergamentbereitung in Kalkwaſſer (Brunn-Äſcher) legen, vgl. Stalder 2, 203 u. brunzen. — **Brúnner(er)**, **Brónner**, m., –s; uv.: (mundartl.) Brunnengräber. Schmeller.

Brúnſt, f.; Brünſte: das Brennen, der Brand (ſ. d.), Gluth, Hitze ꝛc.: 1) a): Feuer, das Verbrennen von Gebäuden ꝛc., veralt. u. ſchwzr., z. B. Mühlpforth Gl. 34; 2, 49; Stumpf 398b ꝛc.; ſ. andre Stellen bei L. 5, 311 ff.; Grimm 2, 437 ff., wo nur fälſchlich dieſer Gebrauch heute gänzlich geleugnet wird, ſ. Gotthelf Sch. 24; G. 142; 148; Zſchokke Nov. 3, 158. — Gewöhnl. Feuers-B. — b) Sonnenbrand, Gluth: Ich bin ſchwarzbraun von der Sonnen, | ihre B. hat Dies gethan. Opitz 2, 13; 24. — So auch = Glanz: Es leuchtet her des Tages B. HSachs 2, 1, 85a. — c) Brand, hitzige Krankheit, Entzündung. 5. Moſ. 28, 22. — d) Brandmahl. Uffenbach 2, 32 ꝛc. — 2) innre Gluth, inſofern ſie die Empfindungen heftig erregt, mag dieſe Erregung eine edle, geiſtige, oder ein ſinnlich wilder Trieb ſein: Läufeſt umher wie eine Kamelin in der B. Jerem. 2, 24; Jeſ. 23, 20; Beſſer freien denn B. leiden. 1. Kor. 7, 9; Kol. 3, 5; Tritt der Hirſch .. in B. Brentano Wehm. 99; Brockes 9, 220; Vor deinen Tafeln [Gemälden] fällt die Welt in B. [fühlt ſich davon begeiſtert]. Chamiſſo 4, 172; Der .., mit B. im Auge, Liebe lügt. Göckingk Lieb. 121; Des Himmels erſt Gebot hat keuſche B. [ſpätre Lesart: Huld] geweiht. Haller 84; Sie löſcht den holden Brand von keuſcher B. nicht aus. 90; Kein Funke B. von tadelhafter Luſt. 215; Der Käufer .. in der Begierde und B. des Bietens. Immermann M. 1, 258; Die göttliche Natur .. ein Feuerofen und B. ſolcher Liebe, die Himmel und Erden füllet. Luther 6, 46b; In ſolcher fleiſchlicher B. und Luſt. 8, 22b; a; Ihr [Venus und Mars] ... hingt den Brünſten nach. Opitz 2, 247; Eurer Lernbegierde Brünſte ungeſtillt. Rückert 1, 149; Thümmel 8, 8; Viele [Seeigel], die offenbar die Höhe der B. erreicht hatten, ließen Eier oder Samen austreten. Vogt Oc. 2, 12 ꝛc.

Anm. V. brennen, vgl. Gunſt, Kunſt, Dunſt (von dehnen) ꝛc.; zuw. m.: Ein keuſcher B. Fleming 157; Eppendorf 92. Über das Verhältnis zu „Brunft" ſ. d. u. L. 5, 311. — S. auch „Brunz".

Zſſtzg. mehrfach z. B.: Fēūers- [1a]: Der F. zu wehren. G.; Brach auch noch eine F. aus, die bald an allen Orten wüthete. Hebel; Die halbe Stadt ſteht in der ſchrecklichſten F. L.; Die Gluth einzelner Feuersbrünſte. Stahr ꝛc. Selten: Die Heiden legten ihn [St. Laurentius] in F. Tieck 2, 7, und davon ſcherzh.: Der ich ſchon wiedergefeuerbrunſtet bin [niedergebrannt]. Droyſen Ar. 3, 251. — Hérzens- [2]: Börne 3, 219. — Ín- [2]: 1) inniges, glühndes Gefühl: Ihr Herz ſchwoll über von unausſprechlicher J. P. 1, 29 u. o. — 2) veralt.: innre körperliche Gluth: Die J. des Fiebers. Adelung. — Līēbes- [2]: Drum wird ſie auch beſtehen, | die wahre L. Opitz ꝛc.; Liebe-B. Luther Br. 2, 445. — Sínnen- [2]: Es wuchs ... dieſe Freundlichkeit ausartend | endlich gar in S. Heine Tr. 126 u. ä. m.

Brúnſten, intr. (haben): 1) brunzen (ſ. d. und Zſſtzg.), harnen: Der Hirſch brunſtet oder läſſt ſein Waſſer. Döbel 1, 11b. — 2) (veralt.) brünſtig (ſ. d.) ſein: Dieſe nennet S. Paulus, Röm. 12, 11: Die geiſtlich brünſten und ſchäumen ... Daß ſie heraus brunſtet und ſchäumet [in überſtrömendem, brünſtigem Gefühl ſagt], es ſeien große Ding. Luther 1, 488. — 3) brunften (ſ. d. und Zſſtzg.). — 4) tr.: ſ. Feuersbrunſt.

Brúnſtig, a.: im Innern von Brunſt (ſ. d. 2) erfüllt, eifrig ꝛc.: Wende deine Augen von mir, denn ſie machen mich b. Hohel. 6, 4; Seid b. [ſ. brunſten 2] im Geiſte. Röm. 12, 11 u. o.; B. harren (G. 12, 245), hoffen (Haller 182), umarmen (Kl. M. 2, 29); fluchen (Talvj 2, 262); Spiele, wonach die Knaben ſo b. ſind. Stilling 1, 123 ꝛc.; Ein Gebet war b–er [mit brennendem Eifer geſuchter] Genuß. G. 11, 34; B–es Gebet. Sch. 458b; B–e Verehrer. Ramler F. 1, 165; Schlang ſich mit b–en, zitternden Armen um den Erlöſer. Kl. M. 2, 209 ꝛc. — Mit welcher Brünſtigkeit die Frau den Mann umfing! Gellert 1, 141 ꝛc. — Brünſtiglich verkünden. Arndt 146; Der ſie ſo b–lich, als wär' an ihr ein Ablaß zu gewinnen, | betrachtet. W. 11, 164; Als eine Andre ſchon ... | ihn b–lich an ihren Buſen drückt. 12, 205; 265; Was wir recht b–lich gelüſten. 332 ꝛc.

Anm. Mundartl. auch von äußrer Gluth. Ein heiß b. Jahr. Bluntſchli bei Adelung.

Zſſtzg. vgl. die von Brunſt, z. B.: Ēīl-: von eilendem Verlangen getrieben: E. kommen ſie. Rückert Nal. 43. — Ēīn- (veralt.): in-b.: E–lich gefragt. Schaidenraißer 59a ꝛc. — Hírn- (mundartl.): hirnbrütig. — Ín-: von Inbrunſt erfüllt: J–e, fromme Gebete. Platen 1, 194; J–lich betend. Heine Lied. 282 u. o., veralt.: leicht brennend: Der beſt und i–ſt Zunder. Büchſenmeiſterei 38. — Līēbes-: von Liebesgluth brennend: L–e | entzündet raſch zum kühnſten Wagſtück. G. 12, 176. — Rōth- (veralt.): roth brennend, glühend: Die r–e Morgenröth. HSachs 2, 1, 85a u. ä. m.

Brúnz, m., –es; Brünz(e). — **-e**, f.; –n: Urin, Harn (ſ. Brunnen, Anm.): Die Brünz von zweien anderen Thieren ſind auch wunderbarlich. Eppendorf 71 ꝛc.

Brǘnzel, m., –s; uv.: 1) Brunz. — 2) männliches Glied. — **-n**, intr. (haben): brunzen (ſ. d. u. Zſſtzg.).

Brúnzen, intr. (haben): Waſſer laſſen, harnen, ſ. brunſten 1: Als er brunzt, ſagt er; Das Waſſer läuft von mir, ich hab nicht gebrunſt. Weidner 324 ꝛc.

Anm. S. Brunnen 9 und Anm. Auch: brunneln, wie: wäſſerlen. Fiſchart Garg. 130a.

Zſſtzg. ſ. die von piſſen, z. B.: Án-: tr.: V. Ar. 3, 102. — Āūs-: 1) intr.: zu Ende harnen. — 2) tr.: Das Feuer a. Fiſchart B. 124b, durch Brunzen auslöſchen. — Be-: tr.: V. Ar. 2, 265 u. ä. m.

Brǘſch, m., –es; –e: Pflanzennamen: 1) Haidekraut, Erica. — 2) Mäuſedorn, Ruscus aculeatus.

Brūſe, f.; –n: Name des Osnabrücker Biers.

Brǘſeln, intr. (haben): rieſeln, leiſe rauſchend fließen: Am b–den Springbrunnen. Laube Frz. Luſtſchl. 3, 36; 313; vgl. Brüſſel-Brunnen u. brümſeln.

* **Brüsk** (frz.), a.: grob, auffahrend. — **-íren**, tr.: Einen grob behandeln, gegen ihn auffahren.

Bruſt, f.; Brüſte; Brüſtchen, lein; =: 1) der erhabne Vordertheil vom Hals bis zum Magen bei Menſchen; dann auch entſprechend bei Thieren: Ein kräftiger Jüngling mit breiter, hoher Bruſt; Gänslein Tochter, mit der flachen B. [Anm. 3] und niedlichem Schnürleibe. G. 14, 82; Wanderfalken, deren .. weiße Federbrüſte im erſten Morgenroth blitzten. Keller gH. 4, 275; Will Bart an Bart und B. an B. noch kämpfen. Körner 151a; Beide Söhne, mögen ihm den dritten, | Arm in Arm, an ſeine B. geleiten. Platen 4, 279; Geſchwellt das Herz in der B. Rückert Mak. 1, 53; Da ſpülen die Waſſer ihm um die B. Sch. 516a; Die Brüſte [der Schlangen] ſteigen aus dem Wellenbade. 30b; Spreizen ſich, werfen ſich in die B. 320a [vgl. ſich brüſten]; Er .. drückt ſein Herz an ihre B., | er fühlt der Nymphe Herz an ſeinem Buſen ſchlagen. W. 20, 76; Indeſſen er ... die ſchwererrungne B. [der Geliebten] an ſeinen Buſen drückt. 90.

Anm. 1. „Buſen" (ſ. d.) bez., was B. (von breſten = berſten, brechen) als das Knoſpende, Hervorragende — vielmehr als das Eingebuchtete, Eingeſchloſſne, vgl.: Nah und fern | kein Buſen, der ihm freundlich Schutz gewährte ... Die Felſen ... weiſen ihm nur ihre ſteinerne ſchroffe B. Sch. 539a. — Buſen gilt nicht von Thieren, und von Menſchen am gewöhnlichſten (Adelung fälſchlich „nur", ſ. o. W. ꝛc.) von Frauen; es bez. ferner gewöhnl. nicht, wie B. (2), die beiden hervortretenden Hälften: Er bekam einen Stich in die rechte B.; Der Frau wird die linke B. abgenommen ꝛc.; gilt auch nicht von der den Säugling nährenden B. ꝛc.

2) B. heißt auch jede der beiden hervortretenden Hälften (ſ. Anm. 1), die fleiſchliche halbrunde Erhöhung an der Seite, zumal beim weiblichen Geſchlecht, wo ſie zur Milchabſondrung dienen; auch bei den weiblichen Säugethieren, wenn dieſe Theile dem Vorderleibe angehören (vgl. „Euter", „Zitze"): Deine zwo Brüſte ſind wie zwei junge Rehzwillinge. Hohel. 4, 5 (H. R. 7, 29; Opitz 2, 23 ꝛc.); 1, 2; Da ich noch an meiner Mutter Brüſten war. Pſ. 22, 10 u. o. — Ihr ſchwarzes Haar floß ... zu den regen Lilien ihrer Brüſte. Chamiſſo 4, 207; [Die Bärin] ſäuget die Junge an ihren 2 Brüſten, welche ſie vorwärts nach dem Bruſtkerne zu hat. Döbel 1, 33; Ich [Reineke] war noch ein kleiner Kumpan und hatte die Brüſte | kaum zu ſaugen verlernt. G. 5, 172; Das Übrige iſt alles zu erlangen: | Paläſte, Gärten, Brüſtlein, rothe Wangen. 12, 17; Die Äpfel auf der B. | gewähren dir mehr Luſt. Mühlpforth Hochz. 79; Der Troerinnen Schaar, | ſchmerzvoll an die Brüſte ſchlagend. Sch. 53a; An dieſen Brüſten nährt' ich beide gleich. 489b; 455b ꝛc. Ähnlich auch übertr.: Saugen und ſatt werden von den Brüſten ihres Troſtes. Jeſ. 66, 11; Der brauſende Terekfluß | reißt ſich in ſprudelnder Luſt | von der nährenden Bergesbruſt. Bodenſtedt 1, 46; O wie ruhten wir [Blumen] ſo ſelig | an der Erde Mutterbrüſten. Freiligrath 1, 62; So nimmt ein Kind der Mutter B. | nicht gleich im Anfang willig an, | doch bald ernährt es ſich mit Luſt. | So wird's euch an der Weisheit Brüſten | mit jedem Tage mehr gelüſten. G. 11, 76 ff.; Wo faſſ' ich dich, unendliche Natur? | Euch Brüſte, wo? Ihr Quellen alles Lebens? 22; Die Natur .. wird, als eine Ernährerin aller Dinge, unter dem Bilde der Iſis mit vielen Brüſten vorgeſtellt. Ramler Myth. 446; Freude trinken alle Weſen an den Brüſten der Natur. Sch. 19a; Unter Allen, die an den Brüſten der Majeſtät trinken, kommt die Favoritin am ſchlechteſten fort. 188a ꝛc.

Anm. 2. In Bezug auf Thiere vgl.: Eine gräuliche Faunin liegt .. hingeſtürzt über ihren beiden bocksfüßigen Säuglingen, die zappelnd an den Brüſten, ich hätte bald geſagt den Eutern, ihrer im Übermaß der Völlerei entſchlafenen Mutter hangen. Forſter Anſ. 1, 174; Die Centaurin .. giebt der jüngſten Ausgeburt ihres Doppelweſens die Milch der Mutterbruſt, indeſſen ein anderes Thierkind ſich an den Zitzen der Stute erlabt. G. 31, 274. — So bez. z. B. Kuheuter das Milchgefäß des Thiers, Rinder-, Kalbsbruſt dagegen (ſ. 1) den Theil unter dem Bug, unterm Hals: 3. Moſ. 7, 30; 8, 29; Webebruſt (ſ. weben). 2, 29, 26. Bei dem Zuhauen werden beſonders die Kernbrüſte abgenommen. Auch noch andre Stücke, z. B. die Nach-B. Landwirthſchaftl. Ztg. (55) 130b, d. h. der hintre Theil der Bruſt, wie Vor-B. der vordre ꝛc. So natürlich auch von Nicht-Säugethieren, wie z. B. das Mittelſtück des Inſektenleibs das Bruſtſtück heißt; Kuchen | und Hühnerbrüſte nähren ihn. Lichtwer 51; Spick-B., die Bruſt einer Spickgans, wie Räucher-B. gewöhnl. eine geräucherte Rinderbruſt ꝛc. — So auch: [Die Taube] fängt Hals und B. zu baden an. Gellert 1, 50; Ein .. Pelikan .. ritzte ſich mit ſcharfem Schnabel die B. auf. L. 1, 139 ꝛc. — Daher auch in Zſſtzg. mit Farben, gewöhnl. in der Verklein., wie Kehlchen (ſ. d.), zur vielfach ſchwankenden Bez. mehrerer kleiner Singvögel (namentl. Sylvia u. Motacilla), z. B.: Blau- (S. suecica); Braun-, Roth- (S. rubia, rubecula). Gelb- (M. hippolais), Weiß- (M. oenantha) ꝛc., -Bruſt, -Brüſtchen, -Kehlchen ꝛc.; Rothbrüſtli. Tſchudi Th. 99. Natürlich kann auch z. B. ein Stier mit weißer B.: Weiß-B. heißen und zwar auch m., vgl. Zſſtzg. von Auge.

Anm. 3. Die feinere Umgangsſpr. vermeidet, wie überh. die auf geſchlechtliche Unterſch. hindeutende Bez., gern die Mz. Brüſte und braucht lieber B. oder Buſen: Die Amme giebt den Zwillingen die B.; Wie weit er ſich zurückerinnern kann! ... Bis an die Ammen-B. L. 1, 5; Daß ihre Kinder mit der Mutter-B. zugleich Wein genießen. G. 26, 214 ꝛc. (vgl. Dutte). — Eine Schnee-B. ſchwoll ihm nachbarlich entgegen. Alxinger D. 17; Die Schwanen-B., ſo wie ſie auf und nieder | unruhig wallt. 35; Alabaſter-B.; Roſen-B. W. 12, 309.

3) Von Sachen: a) der die Bruſt bedeckende Theil der Kleidung: Das Hemde iſt in der B. zu enge: ſo auch = Bruſtlatz ꝛc.: Sie hatte weder B. noch Wams an. Simpliciſſimus 2, 21; [Solche] Kittelbruſt muß ich auch haben. Gotthelf Geld 283; namentl. auch ein Schnürleib (ſ. d.), gewöhnl.: So leg' ich ihr die Schnür-B. an. B. 18b; G. 16, 64; Göckingk 2, 177; L. 1, 378 ꝛc., und ſo auch übertr. auf Das, was einſchnürt, die freie Bewegung hemmt ꝛc.: Ich ſoll meinen Leib preſſen in eine Schnür-B. und meinen Willen ſchnüren in Geſetze. Sch. 107a; Die Studenten lebten in der Schnür-B. ihrer Kompendien. Voigts H. 38 ꝛc. — b) ein der Bruſt am menſchlichen Körper entſprechender Theil, z. B. (ſ. Anm. 1) von Felſen. Sch. 539a; Die Knoſpe ſpaltet die volle B. B. 10a; Die hohle B. [des Thurms] durchröchelt ſchwach | ein roſtig Uhrwerk ſtöhnend. Schwab 258; In fernem Waldesdickicht und grüner Hügel-B. Bodenſtedt 2, 100 ꝛc. — Ferner in vielen techniſchen Anwendungen (vgl. auch 4), namentl.: c) Bäckerei: am Backofen die beiden Mauern zur Seite des Einſchiebelochs, ſ. e. — d) Bergb.: jede Vorragung des Geſteins; das beim Abteufen eines Schachts für den drauf ruhnden Wageſtempel gehaune Lager; ein Abſatz an der Öffnung des Schachts unter der Haſpel. — e) Hüttenw.: der untre vordre Theil der Schmelzöfen: Ein Ofen mit offner B., wo die B. hervorgebaut iſt und demnach das Metall mit Kellen ausgeſchöpft werden kann; Der Ofen-B., d. h. der vordern Mauer. Karmarſch 2, 519; Oberhalb des Wallſteines in der Ofen-B. 572 ꝛc., vgl. c. —; die von Aſche gemachte Abdachung in der Scharte des Treibeherds an der Glättgaſſe —; Bruſtholz (ſ. d. 3). — f) Kriegsw.: die innre Wand der Batterien. — g) Orgelb.: die Theile der Orgel, welche der Spielende vor ſich hat, Bruſtwerk. — h) Schwertfeg.: an einem Degengefäß der maſſive Theil zwiſchen Griff und Stichblatt. — 4) in Bezug auf Menſchen und Thiere gilt B. auch für die innern Theile der Bruſthöhle: Eine ſtarke, ſchwache, geſunde B. [Lunge] haben; Mit donnernder Stimme und ganz mit dem Feuer und der Stentor-B. eines ... parlamentariſchen Löwen. Gutzkow R. 1, 178; Viel Schleim, es [ſ. d.] auf der B., Stiche in der rechten, linken B. haben; Es beklemmt mir die B. [das Athmen], liegt mir ſchwer auf der B. [auf dem Herzen], auch häufig von beängſtigenden Zuſtänden: Endlich ſitzt er [der verſäumte Beſuch] dir wie ein hohnlachender Alp [ſ. d.] auf der B. Hackländer Stillfr. 2, 113; Mir iſt die B. | wie mit einem Stein [ſ. d.] beladen. Müllner 2, 26; Mir fiel ein Stein von der B. (vom Herzen) = ich fühlte mich von einer großen Angſt befreit ꝛc. — Hierzu auch: Ein Kind unter der B., unterm Herzen [d. i. im Bauch] tragen ꝛc. — 5) B. und Herz (ſ. d.) gelten als Sitz des Gefühls und der Empfindung, wie Kopf und Gehirn als Sitz des Denkvermögens, — und dann auch für die fühlende Perſon ſelbſt, z. B.: Der ſtolzen B. wird Freundſchaft nicht entſproſſen. G. 4, 39; Nur ein unbeſtimmt Verlangen | fühl' ich, das die B. durchglüht. 1, 48; So hat in der B. mir | doch ſich gebildet ein Herz, das Unrecht haſſet. 5, 35; Dem ein kluger Sinn in der B. lebt. 46; Erlaubt ihr mir Triumph aus voller B. 11, 16; Wie oft zerriß es meine B.! 13, 128; 318 ꝛc.; Ihrer [der Thiere und Götter] B. gewalt'ge Lüſte zähmet das Naturgebot. Sch. 56b; Leſe jede zarte B. .. meinen Schmerz und meine Luſt. 55a; Eu'r Gatte lacht aus voller B. Tieck Cymb. 1, 7; Und dann von der B. weg! [vgl.: von der Leber; frei, ohne Zwang, wie es Einem ums Herz iſt, geſprochen]. Sch. 183a; Weg von der B. zu ſprechen. Schwab 298; Ich rede von der B. W. 3, 237 ꝛc. So auch in Zſſtzg. z. B.: Bis ſie [die Natur] zu athmen, zu erwarmen | begann an meiner Dichter-B. Sch. 48b; Drückt denn Unmögliches | nur Er [der Mann] an die gewalt'ge Helden-B.? G. 13, 78; So iſt's in ſeinem Eingeweide | in dieſer ſchwarzen Heuchler-B. geſtaltet. Sch. 383b; Doch Geſinnung | tragend in der zott'gen Hoch-B. Heine Troll 142; An der Hoffnung Liebes-B. erwarmet | ſtarrende Verzweifelung. Sch. 2b; Meine Schmerzen auszuweinen in eine verſchwiegene Menſchen-B. Lewald Wandl. 3, 252 ꝛc. So ſpricht man von einer harten, gefühlloſen, von einer Felſen-, Stein-, Tiger-B. ꝛc.

Anm. 4. Über die Abſtammung ſ. Anm. 1 u. vgl. Berſt und Broß.

Zſſtzg. nach dem Obigen leicht zu mehren: Alabáſter- [Anm. 3]. — Ámmen- [Anm. 3]. — Árm-: ſ. unter „A". — Bérges- [3c; Anm. 1]. — Blāu- [Anm. 2]. — Brāun- [Anm. 2]. — Dêgen- [3c]. — Díchter- [5]. — Fêder- [1]. — Félſen- [5; 3c; Anm. 1]. — Gélb- [Anm. 2]. — Hēuchler- [5]. — Hōch- [5]. — Hügel- [3b]. — Kálbs- [Anm. 2]. — Kérn- [Anm. 2]. — Kíttel- [3a]. — Liēbes- [5]. — Mármor-: nach der Weiße [Anm. 3] oder nach der Härte [5]. — Ménſchen- [5]. — Mútter- [Anm. 1, 2, u. 3]: auch = Venus-B. — Nāch- [Anm. 2]. — Ófen- [3c und e]. — Órgel- [3b]. — Rāucher- [Anm. 2]. — Rōſen- [Anm. 3]. — Rōth- [Anm. 2]. — Schnēe- [Anm. 3]. — Schnǖr- [3a]. — Schwānen- [Anm. 3]. — Spíck- [Anm. 2]. — Sténtor- [4]. — Thúrm- [3c]. — Tīger- [5]. — Vēnus-: Bruſt der Liebesgöttin; dann auch wie Mutter-B., eine Art Schnecken, Nerita mamella; eine Art Pfirſich. — Vōr- [Anm. 2]. — Wēiß- [Anm. 2] u. v. ä.

Brüſten: 1) refl.: ſich in die Bruſt werfen, ſich breit, groß machen. Hiob 15, 27; Pſ. 23, 7; G. 10, 234: Wie Roß in Eiſenglanz ſich brüſtet. Sch. (Boas 1, 221) ꝛc. — Gewöhnl.: Ein Feiger brüſtet ſich mit fremdem Ruhm. Alxinger D. 261; B. 251a; Chamiſſo 4, 74; Rückert Roſt. 10a; Sch. 145b; 638b; Simrock Gudr. 262; Tieck Nov. 3, 11 ꝛc.; Zuw. auch: Der ſich auf ſolche Kleinigkeiten brüſtet. L. 8, 37; Darob ſich die Juriſten .. b. Göckingk 1, 195; Ich hätte mich deſſen zeitlebens gebrüſtet. (vgl. gerühmt). G. 19, 404; Hochmüthig b–de. 12, 128 (ſ. ſich) ꝛc. — Auch: Wer iſt der Karl, der gegen mich ſich brüſtet? W. 20, 126 ꝛc. — 2) tr.: ſ. Zſſtzg. und Brüſtung. — Gebrüſtet aber iſt Ew. mit Partic.-Form = brüſtig (ſ. d. u. † Ge), z. B.: Weit gebrüſtet u. lang gearmet. Cappius 82a; Wer iſt der ſo ſchwer Gerüſtete, — hehr Gebrüſtete? Rückert Mak. 1, 45; Die hoch-gebrüſtete Mykale. W. 19, 226; So breit geſchultert, hoch gebrüſtet. 20, 65 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Āuf-: 1) [1] refl.: Ariſtobulus brüſtete ſich auf, er wollte König .. genennet ſein. Hammer RH. 229; Waldis Pſ. 3, 2. — 2) tr.: veralt. = 1: [Der Pater] ſein Geiſtlichkeit thät hoch a. Eſ. 4, 4. — 3) tr.: Fleiſcher: Die Bruſt eines geſchlachteten Viehs öffnen. — Āus-: tr.: Fleiſcher: das Geſchlinge aus der Bruſt herausnehmen. — Hervōr-: refl.: [1] Damit ein jeder Stumpeler .. ſich hervorbrüſtet. Schottel 12. — Er-: refl. [1]: Mich als Docent noch einmal zu e. G. 12, 84. — Zū-: tr.: 1) Bergm.: Die betreffende Stelle mit dem Bergeiſen geebnet, auch der Anfang des Bohrloches gebildet, welches man das Z. nennt. Karmarſch 1,

167. — 2) Hüttenw.: die Ofenbruſt zumachen, verſchmieren, — u. ä. m.

Brüſten: pruſten (ſ. d.), z. B.: Rückert Mak. 2, 126.

Brüſter, m., -s; uv.: Taubenzücht.: weiße Feldtauben mit regelmäßiger, bis auf die Bruſt herabgehnder und dort abſchneidende Zeichnung, ſo: Braun-, Gelb-, Roth-, Schwarz-B. ꝛc.

Brúſtig, Brüſtig, a.: gebrüſtet (ſ. d.), mit einer Bruſt verſehn, gewöhnl. nur in Zſſtzg., z. B.: Braunbruſtiger Burſche. Heine Sal. 1, 63; Breitbruſtiger Mann. Auerbach Tag. 44; Breitbrüſtiger. Rückert Nal. 111; Die breit- oder weitbrüſtige Erde, γαῖα εὐρύστερνος. Schelling 2, 2, 615; Hoch-brüſtig, auch übertr. = ſtolz; Schmalbrüſtig. Monatbl. 1, 426; namentl.: Engbrüſtig = kurzathmig: So wird er doch gleich e. und verliert den Athem, ſobald er nur 2 Schritte zu ſteigen hat. Börne 2, 134; Daß er eine ſo engbrüſtige Imagination hat. G. 7, 225; Das ſtärkt und leichtet den Athem | ſelbſt engbrüſtigen Greiſen. V. 1, 154; Anfälle von Engbrüſtigkeit. Leiſewitz 115 (vgl. Dampf).

Brüſt-lich, a. (veralt.): ſich auf die Bruſt beziehend: B–er Saft [Bruſtſaft, Milch]. Fiſchart; (Wackernagel 3, 1, 489, Z. 33). — **-ling**, m., -(e)s; -e: Blut-Hänfling.

Brüſtung, f.; -en: 1) das Sich-brüſten (ſ. d. u. Zſſtzg.). — 2) jede niedrige, bis zur Bruſt reichende Wand, z. B. einer Kanzel, unterhalb eines Fenſters. Otte Arch. 346; Heine Rom. 207; Fenſter-B. Lewald Wandl. 1, 305; 4, 270; Der Schutz der Logen-B–en. Seydelmann 298 ꝛc. — Kriegsk.: bei Batterien die hintre Fläche der Schulterwehr bis an die obre Fläche der Schießſcharte. — Schiffb.: bei flachen Fluß-Schiffen die Verengrung des Bords nach vorn und hinten.

Brūt, f.; -en (ſ. brüten): 1) das Brüten der Vögel; Ihre B. mit Anfang des Frühlings verrichten. Döbel 3, 142; Ihre B. währt 30 Tage. Fleming 153 ꝛc.; Die Tauben verrichten jährlich mehrere B–en ꝛc. — 2) die ausgebrüteten Jungen (ſ. 3): Die geätzte B. ſchlief. JP. 22, 50; Der Storch .., der .. | ſeine B. am kühlen Rheinſtrand | vaterſtolz ſpazieren führte. Scheffel 156; G. 7, 351 ꝛc.; H. 4, 109 ꝛc.; Was ſoll die zage Taube im Horſt der Adler-B.? [ſ. 5]. Grün R. 14; Flinke Schwanen-B. Hoffmann Weihn. (47) S. 49 ꝛc. — 3) erweitert, auch von andern aus dem Ei ſchlüpfenden Thieren; und zwar von den Eiern ꝛc., woraus ſie entſtehn, von den Jungen u. dann auch allgemein — ohne Rückſicht auf das Alter — von den Thieren überhaupt, z. B.: Die jungen Karpfen nennt man von ihrer Geburt an bis zum nächſten Frühjahr Karpfen-B. oder einjährigen Samen ꝛc. Lenz Nat. 3, 68; Döbel 4, 96b ff. — Da es in jedem Jahr 4 B–en [der Fliege] giebt. Körner Schulm. 3, 28; Die Raup' umſpinnt den goldnen Zweig | zum Winterhaus für ihre B. G. 2, 171; Der Bienenſtock enthält außer den Honig- auch Brutzellen für die B.; Die Bienen-B., die jüngſt ausſchwärmte. V.; Drohnen-B., die Eier, Maden, woraus Drohnen entſtehn und die jungen Drohnen ſelbſt = Buckel-B., inſofern ſie die Zellen buckelförmig emporheben ꝛc.; Wie Heuſchreck-B. herabgeſchüttelt. Mendelsſohn Pſ. 109, 23; Sein [des Pfaus] ſcharfer Laut verſcheuchet | der Schlangen mörderiſche B. Pfeffel Po. 3, 27 [d. h. die Schlangen überhaupt]; In Höhlen wohnt der Drachen alte B. G. 16, 169; 13, 51; Sch. 529b; Was lockſt du meine B.? [die Fiſche]. G. 1, 149; Und du wardſt nicht die Speiſe der ſtummen B., | der hungrigen Hecht' in der kalten Fluth? Schwab 362 ꝛc.; natürlich ſo auch von Vögeln (2): Der Eulen nachtgewohnte B..., wo ſie lang | mit altverjährtem Eigenthum geniſtet. Sch. 500a ꝛc. — 4) in noch weitrem Sinne auch von Säugethieren: Wölfen gleich, die durch den Nebel ſpürend ſchleichen, | herausgeſtachelt von des Hungers Wuth, | mit trocknem Gaum erwartet von der B. Sch. 33b ꝛc.; Das Brüllen der jungen Löwenbrut. Schlegel Sh. 6, 125 ꝛc. (ſ. 5), ſo z. B. auch: Die laute B. der Wogen [= die Wogen]. LHNicolai 3, 19; und dann allgemein = Gezücht (ſ. d.), Ausgeburt, auch zur verächtlichen Bezeichnung von Kindern, böſen Menſchen, verderblichen Erzeugniſſen ꝛc.: Der ſchnöden Wolluſt B. 82b; 99a; Du niedrige B.! Du vom Bettlergeſchlecht. G. 1, 142; Dieſe verdammte B. 10, 196; 2, 23; Sollen Sie die leichtfertige B. [der Xenier] im Neſte (ſ. 2) zuſammenſehen. Sch. 1, 55; Der Zeiten öftre B., der Frevel und die Schande. Hagedorn 3, 9; Der Laſter ſchwarze B. Haller 50; Was fragt er nach dem Recht, der B. von fremden Ländern? 111; Verleumdung, B. vom Neid. 156; Ihre .. ehebrecheriſche B. Klinger F. 28; Dich mit wilder B. [Buben] ... herumgeſchlagen. Müllner 1, 15; Hauet .. in die verhexte B. LHNicolai 2, 105; Warum regiert auf unſerm Balle | der Übel und der Laſter B.? 1, 92; Der Seuchen Heer und der Krankheiten zahlloſe B. Platen 2, 264; Prutz Woch. 58; Die ganze B., Vater, Mutter und Tochter. Sch. 194a ꝛc. — 5) ſo auch in vielfacher Zſſtzg.: Haß der After-B., die in Deutſchlands Bardenhaine fränkiſche Giftblüthen ausſtreut. Voigts H. 93; V. Sh. 3, 535; Baſtard-B.; Drachen-B. (G. 18, 277); Drohnen-B. [Faulenzer]; Dich bloß zu geben auch dort der Eulen-B. Chamiſſo 3, 331 [den Obſkuranten]; Die Amadis'ſchen Fabelbruten und Mißgeburten. Gervinus Lit. 3, 398; Die eigne Mutter nährt | die fremde Feindes-B. an ihren Brüſten. Sch. 455b; Gaſſen-B. [Gaſſenbuben]; Hervor, du Höllen-B.! Chamiſſo 3, 30; Falſche, heuchleriſche Krokodils-B. Sch. 110a; Kuckuks-B. [die Rechtmäßigen verdrängender, Wohlthaten mit Undank lohnender Menſch ꝛc.]; Untergang der Lügen-B.! Sch. 19b; Erzeuge neue Miß-B. [Mißgeburt ꝛc.] V. Sh. 3, 560; Die Natter-B. [Kinder] Jaſons. Gotter 3, 353; Neider-B. G. 3, 119; Ihr Heuchler, Phariſäer, Otter-B. Chamiſſo 4, 5; 46; ſo auch: Nattern-, Schlangen-, Vipern-B.; Ziehe die Wolfs-B. auf, zieh Hunde dir, daß ſie dich freſſen! V. Th. 5, 37. — 6) auch von Pflanzen, z. B. die ſich an die alten anſetzenden jungen Zwiebeln: Der Lorberbaum treibt bei uns keine B. [Sprößlinge]. Hohberg 1, 612a; 109b; Junger Holzanflug. Schmeller 1, 272 ꝛc. Unter den Pflanzen entſtehen einige .. durch Wurzel-B., wie die Gattung der Zwiebeln. CHJMeyer Bot. 1, 130.

Anm. Zuw. n., z. B.: Hohberg 2, 371a (Bienen); 1, 138b (von Pflanzen); Lohenſtein 2, 81 [das Junge der Bären] ꝛc. Den (andre Lesart die) ganze Brüt dieſer Larven. Luther SW. 63, 249. — S. Braut Anm.

Zſſtzg. mit Hw. ſ. o.; außerdem z. B.: Āūs-: Ausgeburt: Jenen heilloſen Glauben und ſeine A. B. 401b. — Fāūl-: Bienenz.: eine Krankheit der Bienen, Brutpeſt, wobei die Brut im Stock faulig wird u. ä. m., ſ. auch Brütig.

Ge-brūt, n., -(e)s; 0: 1) Brut, namentl. im Sinn von 4: Seines Vaters echt G. Droyſen A. 1, 334; Das G. unorphiſcher Tempelſänger. V. Ant. 1, 162; Dies Nacht-G. [Kaliban]. Sh. 1, 101 ꝛc. — 2) G., G–e: das fortwährende Brüten, bei Pictorius auch = Fingerwurm.

* **Brutāl** (frz.), a.: thieriſch, roh. — **-itāt**, f.; -en: Roheit.

Brūteln, intr. (haben) u. tr.: 1) = brodeln. Fiſchart Garg. 70b; 158b. — 2) = brüten, ſo z. B.: Aus-b. 51a; 271a; In heftig warmen Stuben ſich den ganzen Winter ausbrüteln [ſchmoren ꝛc.]. Ryff Sp. 15b. — S. auch Stalder 1, 235: Es brütelt = iſt ſtickig warm.

Brūten, intr. (haben) und tr.: 1) intr.: a) mit ſchwüler Hitze auf Etwas ruhn: Jenen heißen Himmelsſtrich, wo die Sonne noch immer über unſäglichen Geheimniſſen brütet. G. 10, 15; Kohl 2, 220; Lewald Wandl. 4, 228; Paalzow Th. 1, 97; JP. 9, 257; 40, 17; Dumpf b–de Kerkerluft. Platen 2, 196; Prutz Muſ. 1, 42; Scherr Graz. 2, 275; Heiß brennt die Schlacht, | ſchwarz brütet auf dem Heere die Nacht. Sch. 7a; Ein ſeltſamer Gram brütet ſchwer auf deinem Geſichte. 186b ꝛc.; B. 404b ꝛc. Übertr.: [Die Eller] brütet und ſchützt die Telchen [Zweige der Eichen]. Möſer Ph. 1, 357. — Auch meton., vgl.: Daß die Sonne leiſer b–d | reift und ſchwellt den jungen Wein. Kinkel 292, und —: Über den b–den Weinbergen. Bettina 1, 73; Ein b–d Saatfeld für den Tag der Garben. Claudius 1, 77. — b) namentl. von Vögeln (u. andern Thieren), die von Bruthitze getrieben, auf den Eiern ſitzen und den Keim darin zu Jungen entwickeln, meton. auch von den Eiern ꝛc.: Daß der Adler ganze 30 Tage über ſeinen Eiern brüte. L. 1, 156; Der Vogel iſt frohgemüthet, | wenn es da unten im Neſte brütet. G. 3, 11; Straußeneier, die ſchon einige Zeit im Sande gebrütet haben ꝛc. Ungewöhnl. vom Igel. Jeſ. 34, 15 ꝛc. Übertr.: Wo die alte Lüge brütet | auf der Unzucht Lotterbett. Ausw. deutſcher Lieder 27; Wo b–d über Schätzen der grimme Fafner lag. Simrock, ſie unabläſſig hütend, ſ. be-b. 2 ꝛc. — c) vom dumpfen Sinnen des erhitzten, unabläſſig ſich mit einem Gegenſtand beſchäftigenden Gehirns: Erwachte aus ſeinem ſtillen B. Auerbach Ab. 184; Den b–den, träumeriſchen Hamlet. Börne 1, 374; Er wüthete, brütete früh und ſpat | und ſann auf ſchauerliche That. Chamiſſo 3, 288; 6, 247; 5, 218; Oft auch hat meine Einbildungskraft umſonſt gebrütet, eine kleine Kunſt .. zu erfinden. Geßner 1, 82; Der tagaus, tagein in den todten Schätzen verſchollner Gottesgelahrtheit brütete. Kompert Pſl. 2, 175; Ein tiefer Haß brütete in ſeiner Seele. Lewald Wandl. 4, 167; 2, 89; Nicht Zeit iſt's mehr, zu b. und zu ſinnen ... Jetzt muß gehandelt werden. Sch. 360a ꝛc. — Abhängige Präp. wie bei ſinnen: Er brütet Tag' und Nächte auf Rache. Chamiſſo 3, 336 ꝛc.; Der Menſch brütet über eine Schandthat. Börne 1, 362; B–d über ſein Geſchick. G. 30, 473; Gutzkow R. 9, 128; 525; Hackländer Hdl. 2, 201; Kant 1, 180; 3, 249; Rötſcher Seydelm. 10, 23 ꝛc., noch häufiger aber, nach Analogie von b, „über“ mit Dat., vgl.: Ihm iſt 'was im Gemüth, worüber ſeine Schwermuth b–d ſitzt, | und, wie ich ſorge, wird die Ausgeburt | gefährlich ſein. Schlegel Haml. 3, 1; z. B.: Meine Einbildungskraft brütete über der kleinen Welt [des Theaters]. G. 16, 19; Über einem tiefverſteckten Anſchlag b–d. WHumboldt 3, 4; Eſchenburg Sh. 508; Heinſe A. 1, 56; Immermann M. 1, 46; 247; Keller gH. 4, 473; Platen 7, 151; Prutz Muſ. 3, 91; Waldau Nat. 3, 253; W. 8, 263 u. ä. m. — 2) tr.: entſprechend b und c. Etwas durch — körperliches oder geiſtiges — Brüten hervorbringen, u. zwar nicht bloß: Einen bunten Kapaun mit gebrüteten Enten. V. 2, 4 (gewöhnl. aus-b.), ſondern auch meton.: Sie b. Baſiliskeneier. Jeſ. 59, 5; Platen 4, 281 ꝛc. — Eine Krankheit b., den Keim dazu in ſich tragen; Du brüteſt einen gräßlichen Entſchluß. MBeer Arr. 89; Was .. die ſchweigende Nacht brütet. Börne 2, 488; Die mord-b–de Nacht. Eichendorf Lärm 34; So dachte er und brütete im Einſamen Verwüſtung durch die Schöpfung und Elend unter die Menſchen. Geßner 1, 101; Euch [Beeren] brütet der Mutter-Sonne | Scheideblick. G. 1, 67; Alles, was ein Herz, von dieſen ſchwanger, brütet. Haller 156; Aus dem dunkeln ſegen-b–en Schoße. Immermann M. 1, 396; 3, 283; [Der Weſtwind] brütet ſchwellende Knoſpen. Knebel 1, 4; Daß ſie einen Pfiff in ihrem Kopf groß brüte. JP. 1, 14; Menſchen .., | die nur Neid und Nebel b. Platen 2, 80; Brütete er dieſen Plan zur Reiſe. Sch. 714a; 761b; Wie die ſchöpferiſche Wärme dieſes Himmels die unglückliche Wirkung hatte, die abſcheulichſten Geburten der Tyrannei an das Licht zu b. 1040a; Unheil-b–de Weiber. JV. Od. 11, 437; Mit dieſen himmel-b–den Schwärmern. L. 7, 23 ꝛc.

Anm. Hauptbegriff die Wärme, vgl. Brudel, Brühen ꝛc. Nbnf. ohne Uml. ſ. aus-b. — Auch das mundartl. Hirn-B. für Wahnſinn, mit dem Ew. hirnbrütig, raſend, dürfte wohl hierhergehören, trotzdem was Adelung dagegen ſagt, vgl. Benecke 1, 274 ff. und die Stellen bei Grimm 2, 378 fur entbretten = entzückt.

Zſſtzg. ſ. z. B.: Áb-: refl.: ſich brütend abmatten. — Án-: tr.: zu brüten anfangen, Ggſtz. aus-b.: Das iſt Weibergunſt! Erſt brütet ſie mit Mutterwärme unſere liebſten Hoffnungen an, dann, gleich einer unbeſtändigen Henne, verläſſt ſie das Neſt und übergiebt ihre ſchon keimende Nachkommenſchaft dem Tode und der Verweſung. G. 9, 59; Lenz Nat. 3, 5; JP. 1, 159; 21, 28; Riemer G. 2, 82 ꝛc.; [Das] brütet väterliche Wärme an. FMüller F. 8 [erregt ſie]. — Āūs-: 1) tr.: Eier a. Jerem. 17, 11 u. o., Nbnf. ausbrüen. Hiob 39, 14; Fiſchart Garg. 29a; ausbruten. Uhland 122; Weidner 361 ꝛc. — Die von ihr [der Henne] ausgebrütete Ente. Danzel 171; L. 1, 139; Den Wurm auszubrüten. Sch. 195a; Die Freiheit brütet Koloſſe und Extremitäten aus. 107a; Börne 2, 351; Der Wunſch, der in dir ſelbſt unausgebrütet lag. H. 16, 126; Den Luxus, der ſie [die Künſte] ausbrütete. W. 8, 189; Entwürfe auszubruten. 20, 294 ꝛc. — 2) intr.: Das Huhn hat ausgebrütet, zu Ende. — Be-: tr.: auf, über Etwas brüten, eig.: Inſtinkt der Henne, ihr Ei zu b., das heraus-gebrütete Küchlein zu wärmen. Engel 1, 269. — 2) übertr.: Der Geiz bebrütet [bewacht] Gold. Haller 50; Wie ein trüber Nebel die Erde bebrütet. Lohenſtein A. 1, 378 ꝛc. — Dahin- [1c]: Unthätig, unwirkſam d–d. G. 18, 97. — Durch-: brütend, mit Brutwärme durchdringen: Tiefer Groll durchbrütet ſeine Galle. Seume Gd. 184. — Er-: tr.: durch Brüten erzeugen: Die Mutterbiene in eigner Zelle erbrütet ꝛc., auch z. B. [1c]: Es brütete das Heldenhirn, | es konnte Nichts e. Blumauer 2, 197. — Heraūs-: ſ. be-b. — Hín- [1c]: In ſtiller Andacht h. Forſter Anſ. 1, 113; Starr vor ſich h. Gutzkow R. 5, 402; Ein unbeſtimmtes H. der Seele über einmal gewohnten Empfindungen. WHumboldt 3, 207; Ausdruck von dummer Hinbrütung. Seume Sp. 127 ꝛc. — Hírn- [ſ. Anm.]. — Nāch- [1c] intr.: brütend nachſinnen: Über ihr vergangnes Leben n–d. Hackländer Stillfr. 1, 83; König Kl. 3, 241. — Über-: refl.: ſich brütend übermäßig anſtrengen; auch: Wenn's fieberhaft durchaus im Staate wüthet | und Übel ſich in Übeln überbrütet. G. 12, 10 = ſich im Erzeugten übertreffen. — Um-: tr.: mit brütender Hitze umgeben ꝛc.: Von ſtockenden Dünſten umbrütet. Salis 90; V. Ov. 2, 40. — Ver-: Der Bürger, welcher [die Stunden] hinter dem Weinglaſe im Tabacksqualm verbrütet. Keller gH. 1, 117 = in brütender Hitze verbringt. — Zuſámmen-: gemeinſchaftlich brüten; auch: eng zuſammenwohnen, wodurch brütende Hitze entſteht: Überhaupt .. wollen Koloniſten gleichſam z. Möſer Ph. 1, 350 u. ä. m.

Brütig, a.: Das Huhn iſt b., will brüten; In Zeit der Brunſt, wenn ſie bruttig ſind. Ryff Th. 181. — Das Ei iſt b., angebrütet; Das Wetter iſt b., ſchwül ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Búckel-: Bienenz.: von einem Bienenſtock, deſſen Arbeitsbienenzellen Drohnenbrut (ſ. Buckelzelle) enthalten. — Drōhnen-: ebd., von einem, der nur Drohnenbrut in Drohnenzellen enthält. — Fāul-: ebd., von einem, worin die Faulbrut herrſcht ꝛc. — Hírn-: ſ. brüten Anm. u. ä. m.

* **Brútto** (it.), adv. und n., -s; 0: kaufm.: das Gewicht mit Verpackung, Ggſtz. „Netto" (ſ. d.).

Brützeln, intr. (haben): ſ. bräteln: Die Wurſt fing an zu braten und zu b. Grimm M. 196; 162.

Bſt! interj.: 1) des (heimlich) Rufenden, Deſſen, der Aufmerkſamkeit auf Etwas erregen will. L. 1, 236; 521; Mörike N. 599; Ein Dutzend „Bſt's" die Allee entlang zu ſenden. Rank SchM. 174: auch: Pſt! Prutz Woch. 112 u. o. — 2) des Beſchwichtigenden, Stille Gebietenden. Keller gH. 4, 158; Sch. 597b; Gotthelf U. 2, 26; auch: Bſch! 268; Ps! Claudius 1, 131; St! (ſ. d. und biſchten).

Bū! interj. (ſ. Ba, Bä ꝛc.): 1) das Rindergebrüll nachahmend, daher in der Kinderſpr. = Kuh, auch in der Zſſtzg. Bu-Kuh. — 2) Geheul nachahmend, zumal furchterregendes, z. B.: Ich komme als hölliſcher Geiſt! bu! V. 2, 33. Auch verdoppelt (ſ. † A2a): Nicht mitgehen mein Kind! Bubu [⏑ –, Bez. eines Schreckgeſpenſtes] da! das Pferd beißt. V. Th. 15, 40; wie denn auch Bu-Mann = Popanz und z. B. Laurenberg 110: Ein Buddebuh; Floh ..., wie die Kinder vor dem Buſe-Mann. Seifert (Hausbl. 56) 1. 209; ſ. Butz 2. Ferner: Zu beſtehn ihr [der Keiferin] laut Bubu. V. Sh. 3, 343 = ſchreckender Lärm (her loud alarums); ſo auch: Ba (ſ. d.) und bu. V. 2, 65; Höfer (Hausbl. 57) 4, 89. Als ſächl. Hw.: Bubu (Schiff.): Lappen, woraus Schmierquaſten gemacht werden. — 3) „Daß ſolch ein Mann ſpielt Bu-guck-hie ..." Das bekannte Spiel mit kleinen Kindern, da man hinter dem Nacken der Wärterin bald hervorguckt, bald ſich zurückzieht und Bu-guck-hie ruft. Im Saſſiſchen Bu-kieck [engl. bo-peep] genannt, in der Pfalz Kuckerle. Sh. 3, 626. — 4) ſ. Bube.

Búbb-eln, -ern ꝛc.: ſ. Bobbel und beben.

Būbe, m., -n; -n; Bübchen, lein; -n-: junge männliche Perſon, einerſeits im Ggſtz. zu Mädchen, andrerſeits zu Mann (ſ. d.). 1) junges männliches Kind, Knabe, Junge: Es beherrſcht dich deine Frau | und die beherrſcht ihr dummer B. G. 22, 245; Wo wir als B–n unſre Jagd trieben. 9, 24; Als verheiratheter Mann geſchulmeiſtert und abgekanzelt zu werden, wie ein B. von ſechs Jahren. Prutz Muſ. 2, 218; Feuchtohrige B–n. Sch. 106b u. o. — 2) im Ggſtz. von Mann, als Ehemann = Junggeſelle, rüſtiger, kräftiger Jüngling, und im Verhältnis zum Mädchen oft = Liebſter: Die B–n ſind den Hummeln gleich, | ihr Mädchen mögt euch hüten. B. 89a; [Ob ich nun gleich] einen Bub, der rüſtig iſt, | von Schweizerblut für Götzen [die Rolle zu ſpielen] wüßt. Gotter ſ. G. 6, 69; Der Gott der Bub' und Mädchen ſchuf. G. 11, 146; (Klärchen): Wär' ich nur ein B.! 9, 159 (vgl. 156); Und auch ſein Bub, der Ulerich, | war gern, wo's eiſern klang. Sch. 12a; 588a ꝛc. (ſ. Anm.). — 3) im Ggſtz. von Mann, als dem ſelbſtändigen Hausherrn, = junge dienende, aufwartende männliche Perſon, Burſche, Knapp ꝛc.: Dabei ich ... als ein Bub und Junger mußte mitreiten. Berlichingen 12; 7; Da werfen ſie ihm einen B–n nieder. G. 9, 6 ꝛc. — 4) daher auch im Kartenſpiel die vier Bilder außer den Königen: Herz(en)- oder Koeur-, Eckſtein-, Rauten- oder Karreau-, Kreuz- oder Trèfle-, Schüppen- oder Pik-B. ꝛc.; Die B–n werden ebenfalls entfernt, nur daß ſtatt des Schippen-B–n der Eckſtein-B. bleibt, wenn man mit Herren, dagegen der Herz-B., wenn man mit Damen ſpielt. Vogt Oc. 1, 324; Chamiſſo 3, 177; Das hätt man wohl mit einem Unter-B–n ſtechen können und wäre unvonnöthen geweſen, die Sau [ſ. d.] vorzuſetzen. Weidner 285 ꝛc. — 5) im Ggſtz. von Mann als Perſon von mannhafter, ehrenfeſter Geſinnung, Bez. eines Menſchen von verächtlicher Geſinnung, = feiger, boshafter, hinterliſtiger ꝛc., kurz ſchändlicher Kerl: Männer und Buben ... Pfuī über dich B–n, hinter dem Ofen! | ... Stoßt mit an, | Mann für Mann, | wer den Flamberg ſchwingen kann! Körner 27b; Dem B–n und dem Knecht die Acht! Ausw.d.Lied. 40; Wenn ich nun B. [ſchändlich, niederträchtig] gnug geweſen, | ſie zu ermorden. Sch. 423b; Böſe B–n. Spr. 10; Richt. 19, 12; 20, 13 ꝛc.; Loſe B–n. 1. Kön. 21, 10; Sch. 706b; Ein einiger B. verderbet viel Guts. Pred. 9, 18; Die elenden B–n. L. 13, 189; Der Dorfhund Greif hat es gethan, | der B. hat mich ſo gebiſſen. Lichtwer 124; Huren und B–n. Luther 6, 318a; Loſe Bälg' und böſe B–n. Zinkgräf 1, 270 ꝛc.; in vielen Zſſtzg. als Schimpfwort. — 6) als ſolches Scheltwort oft in milderm Sinn, zumal Kindern geltend (ſ. a): Brauch nicht die linke Hand zum Eſſen, | gottloſer B.! Ramler F. 2, 297 ꝛc.; ja auch als Liebkoſung: Du Säcklin [Balg], du Büblin. Luther 5, 3a (vgl. Schelm ꝛc.). — 7) der Bed. 5 u. 6 entſprechend gilt auch das weibl. Bübin, z. B.: Opfert mit den Bübinnen [„feilen Dirnen" Zunz]. Hoſ. 4, 14; Eine abgefeimte Bübin. Sch. 434b ꝛc.; auch liebkoſend, bewundernd ꝛc.: Da warfſt du mich, du Bübin [Schelmin]. V. 3, 13. — 8) Bube übertr. auch auf junge Fiſche, Karpfen-Brut (ſ. d.) im Ggſtz. der Setzlinge. Schmeller 1, 142; in der Mz. aber auch (veralt.) Brüſte, vgl. Bübli, Bruſtwarze. Stalder.

Anm. Ahd. buobo, mhd. buobe, ſelten, nach Einigen vom lat. pupus (ſ. Puppe), doch vgl. Baba. — Genit.: Bubens, z. B. Laube Frz.Luſtſchl. 3, 10; Luther 6, 118a; Miller Siegw. 68 ꝛc.; ebenſo Mz.: G. Keſtn. 53; 56; 93; Lenz 1, 156. — Oft Bub (ſ. o.), ſchwzr. Bu. Kretzſchmer V. 2, 404; Freiligrath Garb. 60; Bua. Heine R. 3, 70; Bubi. Gotthelf Sch. 83. — Verkl. Büble. Chamiſſo 6, 265; Bübli. Heine Sal. 1, XV ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, leicht verſtändlich und zu mehren nach den folgenden (ſ. Junge, Burſche ꝛc. und vgl. Mädchen, Dirne ꝛc.), ferner ſ. [4]: Abecē-: Abeceſchütz, verachtende Bez. für Jemand von höchſt geringen Kenntniſſen, vgl. Schul-B. ꝛc. Gotthelf U. 2, 210 ꝛc. — Béttel-. — Blítz-: verdammter, verwetterter Bube, oft auch (ſ. Blitz) als Ausruf freudiger Bewundrung ꝛc. Sch. 126b; ebenſo: Wetter-, Donnerwetter-, Teufels-B. (Keller gH. 1, 377) ꝛc. — Érz-: [5]. — Flǘgel-: geflügelter Bube, z. B. Amor. G. 1, 109. — Gáſſen-: Straßenjunge. Heine Rom. 206. — Gēiß- [3]: ein geißhütender Bube. Kohl A. 1, 156; vgl. Pferde-B., der für die Pferde ſorgt, und unzählige ähnliche. — Góldſchmied-: 1) [3]. — 2) „eine in Öſtreich übliche Benennung des Finkengeſangs". Blumauer 2, 172. — Hánd- [3]: Bube, der Einem zur Hand geht, ihm in ſeinem Geſchäft hilft, nam. ſchwzr. einem Sennen ꝛc.: Der Hirt kommt mit dem Melknapf auf der Schulter, Seppi, ſein H., folgt ihm. Sch. 517a; H. oder Zuſenn. Tſchudi Th. 594. — Hätſchel-: ge- oder verhätſchelter Bube. König Kl. 3, 302. — Hérz-: 1) [2] der Herzgeliebte, auch Herzens-B. — 2) [4]. — Híppen- [5]: veralt., mundartl. Schlingel, z. B.: Fiſchart Garg. 87b; Luther 1, 147b; Schmeller 2, 221 ꝛc.; ſ. Hippe, Anm. — Hírten- [3]: vgl. Geiß-B. — Hūdel- [5]: Lumpen-B., Lump. Gotthelf U. 2, 91. — Húnde-: 1) [3] für die Hunde ſorgend, vgl. Geiß-B. — 2) [5]. — Kílt- [2]: ſchwzr., der ſein Mädchen nächtlich beſucht (ſ. Stalder 2, 100 ff.). Gotthelf G. 55 ꝛc.; ſo auch: Nacht-B. — Kūh- [3]: vgl. Geiß-B. Auerbach Dorf 4, 8. — Lámpen- [3]: die Lampen und Straßenlaternen beſorgend ꝛc.: Börne 1, 370. — Lāuſe- [5]: lauſiger Bube, Lausangel. Gotthelf Sch. 270. — Lêhr- [3]: Burſche, der bei einem Meiſter ꝛc. in der Lehre iſt. Ein Kerl, bei dem der Teufel L. ſein könnte. Auerbach Ab. 248 ꝛc. — Lótter- [5]: Einer, der zu herumziehndem Geſindel gehört, Vagabond, ſ. Apoſt. 17, 18 und dazu: Spermologos im Griechiſchen heißen L–n. Thyriakskrämer, Freiheten und des Geſindes, das mit unnützem Gewäſch hin und wider im Lande ſich näheret. Luther SW. 64, 216; allgem.: lüderlicher, ſchändlicher Menſch ohne ſittlichen Halt, Lump. vgl. lottern, ſchlottern ꝛc.: Vergeſſen wird der Held, ſo wie der L. G. 34, 330; Betrat die Feſtung als ein Verirrter und verließ ſie als ein L. Sch. 707b ꝛc.; vgl.: Richter ohne Recht | Lotter und Spitzknecht. Luther bei Zinkgräf 1, 178. — Dazu: Die Lotterbübin fortgeſchafft! V. Sh. 2, 168. — Lúmpen- [5]: vgl. Hudel- und Lotter-B. — Méſs- [3]: Diakon, vgl. Pfarr-B. ꝛc. — Mílch- [3]: Auerbach D. 4, 12, vgl. Geiß-B. ꝛc. — Mít-: z. B.: [1] In deſſen Klaſſe ſich meine M–n [Schulkameraden] am meiſten rauften. Heine Reiſ. 2, 139 ꝛc.; [5] Helfershelfer bei Bubenſtreichen ꝛc. — Nácht-: 1) Kilt-B. — 2) [5] der Einem hinterliſtig und feig nächtlich auflauert: Sie wollten wieder N–n machen und uns auflauern. Ruge Rev. 2, 5. — Pfárr- [3]: Diakon, Meß-B. Jp. 24, 63. — Pfêrde- [3]: ſ. Geiß-B. ꝛc. — Rēiter(s)- [3]: junger Reitersmann, Troßknecht ꝛc. — Rótz-: Rotzläffel, ſchwzr. Schnuder-B. Gotthelf G. 226; 245. — Sāu-: 1) [3] vgl. Geiß-B. — 2) [5] Schimpfwort. Gotthelf Sch. 56 ꝛc. — Schánd- [5]: ſchändlicher Bube. Chamiſſo 3, 293. Dazu: Schandbübin. Luther SW. 26, 24. — Schlángen-: z. B. ein ſchlangenfüßiger Bube, Erechthonius. G. Zelt. 1, 341, vgl. Ramler Myth. 57. — Schnūder-: ſ. Rotz-B. — Schūl-: vgl. Abece-B.: Scheltet mich wie einen Sch–n. Börne Par. 1, 48; 109. — Spīeß- [3]: veralt., der dem Herrn den Spieß tragende Knappe: Machte ſich ſelbs zum Drabanten oder Sp–n dem Kochab, Armigerum nennen ihn die Hiſtorien. Luther 8, 82a, vgl. Spießgeſelle und Spitz-B. — Spítz-: urſprüngl. wohl [5] verachtende Bez. der ſpießbewaffneten Landsknechte, ſ. Spieß-B., Spitzknecht in der Stelle aus Zinkgräf unter Lotter-B. und Schmeller 2, 370, ferner Doppelformen wie Spieß- und Spitzruthen ꝛc. Von dem wilden Treiben der Landsknechte nahm das Wort leicht den Begriff einer Perſon an, die plündert, ſich fremdes Eigenthum anmaßt — ſinnvrwdt. Dieb — und dann noch allgemeiner eines ſchlauen Betrügers ꝛc., oft auch, wie Scheltw. überhaupt (ſ. Schelm ꝛc.), liebkoſende Bewunderung, ſo nam. auch in dem weibl.: Spitzbübin [7]. Der Sp. von König. Grimm M. 43; Daß man Sp–n am beſten mit Sp–n fangen könne. Hebel 3, 340; Der Lump! der Sp.! Sch. 326a; Sp–n ſelbſt, die uns zu Schelmen machen. 355b; Ein Erz-Sp. vHorn rhD. 2, 159; General-Sp.; Keine kalten Verſtandes-Sp–n, ſondern Schufte von Gefühl. Heine Verm. 1, 5; Berüchtigter Pirat, du See-Sp.! Schlegel Sh. 2, 293 ꝛc. — Andre halten den Begriff der Schlauheit, des „ſpitzen" Verſtands für den urſprünglichen, alſo: Sp. = ſchlauer Bube. — Stáll- [3]: Pferde-B. ꝛc. — Tēufels-: ſ. Blitz-B. — Tróſs-: vgl. Troßknecht. Berlichingen 19. — Wétter-: 1) Blitz-B. — 2) Wetter verkündendes Bübchen im Wetterhäuschen. G. 6, 80. — u. ä. m.

Bübelēi, f.; -en: das Bübeln (ſ. d. 1 und 2), milder als Büberei (ſ. d.).

Bübeln, būben, intr. (haben): als Bube (ſ. d.) handeln, z. B. das Liebesſpiel treiben (Bube 2): Folgte Nichts als lieblich Liebeln, | folgte Nichts als tückiſch Bübeln. Logau 3, 6, 10 (L. 5, 310); in gröberm Sinn (ſ. 2): Daß Der buben muß, der nicht ehelich wird. Luther 2, 172, oft verbunden: Huren und buben, aber auch tr. = Hure und Bube ſchelten. Friſch; Werfe zu faſt [ſehr] mit Buben um, könne nicht mehr, denn buben und ſchelten. Luther 5, 285b; SW. 26, 6 ꝛc. — 2) Schändliches treiben, Laſterthaten begehn, betrügen ꝛc. (Bube 5): Wer in geringen Sachen bübelt. Logau; Bübelt aus des Thrones Hinterhalt. Sch.; Und bub' und läſtre Gott. V.

Anm. Schwzr. Buben, Bubéln, muthwillige, aber auch ſchlechte Streiche begehn; Buben-mäßig, nach Weiſe junger Burſchen; -thum, Knabenalter. Stalder 1, 236 ff.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: tr.: Einem Etwas a., bübelnd oder bubend abnehmen. — Án-: tr.: Einem den Makel der Büberei anheften ꝛc.: Verläſtert eu'r Geſchlecht und angebübt. Droyſen Ar. 3, 258. — Āūs-: Sind ſie zuvor wild gnug und wollen, wie man ſagt, ausbuben [austoben ꝛc.], ſo ſich's vielmehr hineinbubt, wie die Erfahrung weiſet. Luther 1, 315a; 6, 186b; 383a ꝛc. — Ēr-: Etwas durch Bübelei oder Büberei erlangen. — Hin-āūs-: Ihren armen Hahnrei ſo | zur Welt hinauszubübeln. V. 49a, durch den Bubenſtreich des Uriasbriefes ums Leben bringen ꝛc. — Hinēīn-: ſ. Aus-b. — Über-: Schelme, die dir graben Gruben, | ſuche klug zu überbuben = überliſten. — Ver-: intr. (ſein) und tr.: auf bübiſche Weiſe verderben: Sein verfreßnes, verſoffnes und verbubtes Gewiſſen. Goltz 3, 369; Sein Vermögen verhuren und verbuben ꝛc.

Büberēi, f.; -en: Bubenſtreich, ſowohl das Treiben ungezogner Rangen (Bube 1), als auch nam.: ſchändliches Thun und Treiben; (ſ. Bube 5): Eine ſehr wirkſame B. Heine Lut. 1, 224; Verm. 1, 4; H. 8, 369; Ihre Kinder bei allen Bubereien und Unarten die Vorderſten. Kurz Weihn. 216; Solche Tyrannei und B. Luther 5, 225b; 8, 63a; B., wie noch keine erhört worden. Sch. 200a; 199a ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von Bube, z. B.: Bengels-B. Jahn M. 280; Laſſt eure Spitz-B-en. König Jer. 1, 18 ꝛc.

Bübin, f.; -nen: ſ. Bube 7 und Zſſtzg., z. B.: Lotter-, Schand-, Spitzbube.

Bübiſch, a.: nach Weiſe eines Buben, bubenhaft: Das b.-mädchenhafte Geſtümper, | wie's frömmelnder Geſchmack ſich lieben mag. G. 12, 294, meiſt (ſ. Bube 5) = ſchändlich ꝛc.: Du ſchändlicher, b-er Mann. V. 62a; B. um mein Leben beſtohlen. Sch. 213a; 131b.

Zſſtzg. ſ. die von Bube, z. B.: In dem ſchul-b. cenſierten Deutſchland. Börne Frzfr. 57; Hippen- (Luther 1, 163a), Lotter- (8, 16a), Spitz-b. ꝛc.

Büblich, a.: in Bubenart; woran man den Knaben erkennt: Reden lieblich, doch b. Schuppius 805; Eine wahre Wolluſt, Venus und ihn zugleich zu ſehen, das Weibliche und üppig B-e des Gewächſes. Heinſe Ard. 2, 217.

Bubu: ſ. Bu 2.

* **Buccinīt** (lat.), m., -en; -en: Hornſchnecke, eine verſteinerte Schneckenart.

* **Bucentāūr** (gr.) m., -s, -en; -en: (gr. Myth.) ein Unthier, halb Stier, halb Menſch (vgl. Centaur); Prachtſchiff des Dogen von Venedig, bei ſeiner Vermählung mit dem Meer.

* **Bucēphalus** (gr.), m., uv.; -ſe: Name von Alexander des Großen Pferd; Prachtpferd, Leibroß.

Būch, n., -(e)s; Bücher; Büch-lein, -elchen, Mz. auch -erchen; -: mehrere zu einem Ganzen verbundne oder zu verbindende Blätter, inſofern ſie beſchrieben, bemalt, bedruckt ꝛc. ſind oder werden ſollen. 1) zuſammengeheftete oder gebundne Bogen, zum Schreiben, Zeichnen ꝛc. dienend, z. B. nam. a) die Hefte (ſ. d.) der Schulkinder: Ein B. einnähen ꝛc.; dem Inhalt und der Beſt. nach unterſchieden, entweder durch Ew. oder Zſſtzg.: Ein deutſches, franzöſiſches, mathematiſches B. (Heft) ꝛc.; — Aufgabe-, Aufſatz-, Exercitien-, Extemporal-, Geſchichts-, Naturgeſchichts-, Noten-, Vokabel-B. (Heft) ꝛc.; — Schreibe-, Rechen-, Zeichen-, Sing-B. (Heft) ꝛc., vgl. 2. — b) bei Geſchäftsleuten zum Verzeichnen der gemachten Geſchäfte, der Einnahmen und Ausgaben ꝛc.: Jeder Kaufmann muß gehörig B. führen, B. halten (ſ. d.), ſeine Bücher gehörig führen, in Ordnung halten, Alles in ſeine Bücher eintragen oder buchen (ſ. d.); Bei Einem mit einer bedeutenden Summe im B. ſtehn, ſie ihm ſchuldig ſein ꝛc.; Geſchäfts-, Handlungs-, Konto-, Rechnungs-Bücher; Die Bücher, deren ein Kaufmann hauptſächlich bedarf, ſind ein Manual, Hand-B., auch Memorial, Merk-, Denk-B., Kladde genannt, zur Eintragung der Einnahmen und Ausgaben ohne Sonderung; dann ein Journal, Tage-, Monats-B., worin die Poſten aus der Kladde nach Debet und Kredit (Soll und Haben) geſondert werden, und endlich das ſ. g. Haupt-B., aus welchem die Jahresbilanz gezogen wird ꝛc. — 2) ein für die Öffentlichkeit beſtimmtes Werk, nam. ein gedrucktes oder für den Druck beſtimmtes: Schreibe Das zum Gedächtnis in ein B. 2. Moſ. 17, 14; Das B. dieſes Geſetzes. Joſ. 1, 8; Im Geſetz-B. 8, 34; Jeſ. 29, 18; Dan. 9, 2; Viel Büchermachens iſt kein Ende. Pred. 12, 12 ꝛc. — Ein Schriftſteller ſchreibt, verfaſſt ein B., ein Buchhändler übernimmt den Verlag des Buches, läſſt es drucken, verſendet es ꝛc.; Das B. wurde ſchnell vergriffen und machte eine neue Auflage nothwendig; Rohe d. i. ungebundne Bücher; Ein ſchön gebundnes B.; Von dieſem B. giebt es eine Ausgabe in Oktav und eine in Duodez; Gute, ſchlechte Bücher; Der Inhalt des B-es entſpricht dem Titel nicht; Wie aus dem B. [wie gedruckt, mit großer Geläufigkeit] lügen. Chamiſſo 3, 115 ꝛc.; Mehr geeignet, die Angelegenheiten einer Partei in Broſchüren (ſ. d.) .. zu verfechten .., als daß er ein B. zu ſchreiben fähig geweſen wäre, welches man für ein bedächtiges Kunſtwerk anſprechen könnte. G. 39, 217; Ich hätte .. mit geringer Mühe aus meinem Bogen ein Büchlein, aus dem Pamphlet ein Werk machen können. L. 11, 519 ꝛc. — Auch hier (ſ. 1a) nähere Beſt. durch Ew. oder Zſſtzg., z. B. kann ein deutſches, engliſches B. ꝛc. ſowohl ein Heft für deutſche, engliſche Arbeiten (1a), als auch ein Werk in deutſcher, engliſcher Sprache bez.; ebenſo: ein mathematiſches B. Werk über mathematiſche Gegenſtände; Geographie-, Geſchichts-B. ꝛc. Die Zſſtzg. nach dem Inhalt ſind unerſchöpflich, vgl.: Das Rhein- und Main-Büchlein. Zelter 2, 328 (vgl. G. 26, 195 ff.); dagegen z. B. Brocken-B., worin die Beſucher des Brockens ſich einzeichnen, und allgem. Fremden-B., Liſte der angekommnen Fremden ꝛc. — 3) auch ein größerer Abſchnitt eines Werks als eine Art von ſelbſtändigem Ganzen, was natürlich ſich nach der vom Verfaſſer oder Herausgeber getroffnen Einrichtung richtet. So kann alſo ein B. mehrere Bände umfaſſen und umgekehrt auch ein Band mehrere Bücher (abgeſehen davon, daß der Buchbinder auch ganz verſch. Bücher zuſammenbinden kann): Die 5 Bücher Moſes; Die 24 Bücher der Iliade ꝛc. — Für dramatiſche Werke gilt dagegen Akt, Aufzug, Handlung, vgl. auch Geſang, Theil. — 4) übertr. z. B.: So Jemand nicht ward erfunden in dem B-e des Lebens, Der ward geworfen in den feurigen Pfuhl. Offenb. 20, 15; 12; Tilge ſie aus dem B-e der Lebendigen. Pſ. 69, 29; Dan. 12, 1; So ſtand es denn im B-e des Schickſals auf meinem Blatt geſchrieben. G. 23, 69; Begebenheiten, die große Blätter aus dem B-e des Schickſals ſind. H. 9, 414; W. HBr. 1, 9; Was in das B. mit ehrnem Griffel ſchon | der Genius der Zeiten eingetragen. Chamiſſo 4, 55; In dem B-e der Natur. Sch. 511b; Aus Cythereas goldnem B. [in einigen italieniſchen Republiken das Verzeichnis, in welchem die adeligen Familien eingeſchrieben ſtehen] geſtrichen. 27a; Das ſchwarze B. (Franck Spr. 2, 65a, Verzeichnis Verdächtiger ꝛc.); Wunderlichſtes B. der Bücher | iſt das B. der Liebe; | ... Wenig Blätter Freuden, | ganze Hefte Leiden; | Einen Abſchnitt macht die Trennung. | Wiederſehn! ein klein Kapitel, | fragmentariſch. Bände Kummers ꝛc. G. 4, 29 ff. — 5) nach der Ähnlichkeit: a) der dritte Magen der Wiederkäuer, auch Blättermagen, Pſalter, Kalender ꝛc. — b) eine Anzahl zuſammengelegter Papierbogen, als Maß ≙ $^{1}/_{20}$ Ries, d. h. bei Schreib- 24, bei Druckpapier 25 Bogen; ſo auch werden die geſchlagnen Gold- und Silberblätter buchweiſe verkauft und zwar hat hier ein B. abwechſelnd zw. 12 und 25 Blätter. — c) Kartenſp.: alle Blätter einer Farbe zuſammengenommen.

Anm. 1. Verkl. Büchlein, ſ. o.; Büchelchen in Duodez. G. 14, 64; 23, 55; 31, 20; 39, 17 ꝛc.; zuw. auch Büchel. Merck's Br. 2, 151; L. 1, 545; 10, 16 ꝛc. — Die Mz. Buch gilt hochd. nur, wie überhaupt bei Maßbeſtimmung, in der Bed. 5b: Zwanzig Buch Papier ſind ein Ries; In ganzen oder halben Buchen. Karmarſch 2, 805; doch auch: Was ich mit Büchern Papier nicht aufſchließen könnte. Keſtner 233 ꝛc. Als Zſſtzg. gilt im Allgem. Buch-, aber Bücher-, wo von einzelnen die Rede iſt, z. B. Bücher-Auktion, Verſteigerung, Bort, Brett, Kenner, Kunde, Saal, Sammlung, Wurm ꝛc. In einigen Fällen herrſcht Schwanken; z. B. Bücher- oder Buch-Macher(ei) und zuw. wird ein Unterſch. gemacht z. B. zw. Buch- und Bücher-Handel (Händler) ꝛc., indem Dies ſich auf einen Mann bezieht, der eben einzelne Bücher, wie ſie ihm vorkommen, kauft und wieder verkauft (Antiquar), Jenes auf ein Geſchäft mit Büchern ohne ſolche Beſchränkung (vgl. Tuch- und Tücher-Handel ꝛc.).

Anm. 2. Goth. bôka, Buchſtabe (ſ. d.), wohl nach der Buche, in deren Zweigſtücke die zu Los und Weisſagung dienenden Runenzeichen eingeſchnitten zu werden pflegten, Mz. bôkôs (vgl. lat. litterae), Brief, B., ahd., mhd. buoch.

Zſſtzg. nach Inhalt und Beſtimmung (ſ. 1a; b und 2) unerſchöpflich, z. B.: Abecē-: Fibel, plattd. auch: A-Buch; übertr.: Name einer Kegelſchnecke. — Adréß-: Adreßkalender, Wohnungsanzeiger, Nachweiſe-B., in Öſtreich „Schematismus". — Ándachts-: zur Erbauung für Andächtige dienend, Erbauungs-B. — Āūfgabe- [1a; 2]: Aufgaben für Schüler enthaltend. — Āūfſatz- [1a]. — Āūfſchlage-: Wörter-B. ꝛc. — Āūsgabe- [1b]: worin man ſeine Geldausgaben verzeichnet. — Bánk- [1b]. — Befêhl-: Ordonnanz-B.: Mehr .. als drei Subſtituten in einem Schaltjahr ins B. ſchreiben. Sch. 107a; ſcherzh. auch von einer Perſon: Hört das B.! Stille doch. 327a. — Bēīcht-: zur Beichte dienend: Die zehen Gebot .. als ein Lehrebüchlin, als ein Sangbüchlin, als ein Beichtbüchlin, als ein Betbüchlin. Luther 6, 314a. — Bêt-: Gebet-B., Gebete enthaltend: Der Kaufmann muß nicht allzeit das B. in Händen halten, ſondern auch das Rait-B. Sclara EſA. 1, 338. — Blūt-: Buch des Blutgerichts. Franck Spr. 2, 65b. — Bürger-: Verzeichnis der Bürger, Bürgerrolle. — Ēīnkauf- [1b]. — Ēīnnahme- [1b]. — Erbāūungs-: Andachts-B. — Faktūr(en)- [1b]: Waarenrechnungsbuch, Kalkulations-B. ꝛc. — Frāge(n)-: Katechismus. Gotthelf 5, 140; G. 10 ꝛc. — Frémden-: worin die in einem Gaſthaus übernachtenden Fremden eingeſchrieben werden, „Nacht-B." Gutzkow R. 1, 425; „Schutz-B." Steffens Malk. 237, vgl. [2]: Brocken-B. ꝛc. — Gebêt-: gew. ſtatt Bet-B. — Gedénk-: deſſen Inhalt Einem zur Erinnrung an Etwas dient, z. B. Stamm-B.; Notiz-B., ſo Tieck N. 2, 123. — Gedícht-: Gedichtſammlung, Anthologie. — Gêgen- [1b]: die Gegenrechnung enthaltend, Kontrolle. — Gemēīnde-: Hypotheken-B. Gotthelf G. 26. — Geſáng-: nam. kirchliche Geſänge enthaltend, wie das „Lieder-B." weltliche. — Geſchäfts- [1b]. — Geſchícht-: Buch geſchichtlichen Inhalts. L. 11, 597 u. o.; auch Geſchichts-B.; verſch. Geſchichten-B., das einzelne Geſchichten, Erzählungen enthält. — Geſétz-: Geſetzſammlung, Kodex; ſchwzr. „Landbuch". Kohl A. 1, 94. — Gezēīten-: Fiſchart B. Vb; Gebetbuch für die Horas; auch (Schiff.) Buch über die Hafenzeit. — Grúnd-: Verzeichnis über Grundſtücke und ihre Gefälle: Grundbücher, Urbarien und Archive. Alexis Dor. 1, 11. — Hánd-: ein bequem zu handhabendes, oft zur Hand zu nehmendes Buch, ſ. 1b; nam. auch: ein das Nöthigſte aus einer Kunſt oder Wiſſenſchaft enthaltendes Buch. — Hándlungs- [1b]. — Hāūpt- [1b]: allgem. ein hauptſächliches, beſonders wichtiges B. — Hāūs-: Grundbuch. — Hāūshaltungs- [1b]: was aber auch ein Werk über Haushaltungskunſt ſein kann. — Hēū- (veralt.): die Flur- und Feldgeſetze enthaltend. — Hypothēken-: Pfand-B., obrigkeitlich geführtes Buch über die auf Grundſtücke hypothekariſch eingetragnen Forderungen; ſo auch: Stadtpfandbuch, Stadt-, Gemeinde-, Grund-B. ꝛc. — Jāhr-: Chronik, Annalen: Das J. der Welt. Ramler 2; W. 7, 106. — Kalkulatiōns- [1b]: nam. worin die Waaren kalkuliert, ihr Preis berechnet wird, Faktur-B. — Kérn-: kerniges, gehaltvolles B. G. 14, 264. — Kétzer-: ketzeriſchen Inhalts. Luther 6, 316a. — Kírchen-: Verzeichnis der Getauften, Geſtorbnen, Getrauten, Kommunikanten ꝛc. einer Gemeinde. — Kóch-: Anweiſungen zum Kochen enthaltend. — Kommérs-, Kommérſch-: die bei Studentenkommerſchen gew. geſungnen Lieder enthaltend. — Komplimentīr-: Anweiſung über den äußern Anſtand im Benehmen ꝛc. enthaltend. — Kónto- [1b]. — Lánd-: 1) Geſetz-B., zumal für ein beſt. Land, Provinz. — 2) Verzeichnis der Rittergüter eines Landes mit den Beſitzern, Erben, Schulden ꝛc., auch „Ritter(ſchafts)-B.“ — Lêbens- [4]: z. B. die Bibel. Sealsfield Leg. 2, 20 ꝛc. — Lêhens-: Lehensregiſter, veralt. „Mann-B.“; auch bergm.: Verzeichnis der Lehenſchaften. — Lêhr-: ein Buch, worin eine Kunſt oder Wiſſenſchaft gelehrt wird; verſch.: Mahmet in ſeinem Lehre-B. [das ſeine religiöſe Lehre enthält, der Koran]. Luther 8, 22a, ſ. Beicht-B. — Lēīb-: Lichtwer 80, hauptſächliches, Lieblings-B. — Lêſe-: zum Leſen dienend, auch wohl als Grundlage bei Vorleſungen. Adelung. — Līeder-: ſ. Geſang-B. — Mánn-: Lehens-B. — Márkt- [1b]: über die auf Märkten gemachten Geſchäfte. — Mérk-: Notiz-B. — Méß-: 1) die bei der Meſſe üblichen kirchlichen Feierlichkeiten enthaltend. Fiſchart B. Vb; M. [der Katholiken] oder Bibel [der Proteſtanten]! | Mir iſt's all Eins. Sch. 389a ꝛc. — 2) [1b] Handlungsbuch über Meßgeſchäfte (ſ. Markt-B.). — Mōnats- [1b]. — Múſter-: als Muſter dienend: Da ſie [die Bibel] das M. zu jenen .. geweſen. G. 39, 63; auch: Muſter enthaltend, z. B. Stickmuſter, Zeugproben, vgl. Muſterkarte. — Nácht-: Fremden-B. — Nāchweiſe-: Adreß-B. — Nāmen-: 1) Buch über Eigennamen. — 2) Onomaſtikon oder ſachlich geordnetes Wörterbuch. — 3) Ein Abecebub, der eine neue Fibel oder N., wie wir hier ſagen, unter dem Arme hat. Gotthelf U. 2, 210. — Nōten-: Muſikſtücke ꝛc. enthaltend. — Notīz-: Merk-B., zum Einſchreiben von Notizen dienend. — Pfánd-: Hypotheken-B. — Prácht-: prächtiges B., dem Inhalt, zumeiſt aber der Ausſtattung nach. G. 18, 47. — Prêdigt-: Sch. 104a, ſ. Poſtille. — Prōbe-: ſ. Muſter-B. — Pſálm-. — Punktīer-: Lichtenberg 4, 177, zum Punktieren dienend, d. h. zur Erforſchung verborgner Dinge durch Punkte nach Anweiſung der Aſtrologie, Chiromantie ꝛc. — Rāit- [1b]: Rechnungs-B.; ſ. Bet-B. — Rāthſel-: Sammlung von Räthſeln. — Réchen- [1a und 2]: Schülern ꝛc. beim Rechnen dienend; verſch. Rechnungs-B. [1b] ꝛc. — Rīeſen-: ſehr großes Buch, Foliant. Ramler F. 2, 469. — Ritter(ſchafts)-: ſ. Land-B. — Sáng-: Geſang-B., ſ. Beicht-B. — Schrēibe- [1a]. — Schūl-: zum Schulunterricht dienend. — Schúld- [1b]: ein Verzeichnis von Schulden, meiſt derer, die man ausſtehn hat, enthaltend: Unſer Sch. ſei vernichtet. Sch. 19b. — Schútz-: Fremden-B. — Stádt-: ſ. Hypotheken-B.; auch ein Buch, das die hauptſächlichſten ſtädtiſchen Urkunden enthält ꝛc. — Stámm-: Geſchlechtsregiſter, vgl. Stammbaum und z. B. Matth. 1, 1 ꝛc.; dann ein — urſprünglich wohl nur für Verwandte, ſpäter allgem. für Freunde u. Gönner beſtimmtes Buch, ſich mit einem Denkſpruch zur Erinnerung darin einzuzeichnen: Ich muß euch noch mein St. überreichen, | gönnt eurer Gunſt mir dieſes Zeichen. G. 11, 82; 6, 65; 75, 80; 100 ꝛc.; auch übertr.: Er ſchlug daher das St. ſeines Herzens krachend zu. Gutzkow Bl. 1, 481; Des Fremden Sprache war ihm ganz genau bekannt. | Er hatte, wie man weiß, von ſeinen vielen Reiſen | mehr als ein St. aufzuweiſen. Hagedorn 2, 269. — Stēūer-: die zu entrichtende oder entrichtete Steuer enthaltend, Zoll-B., ſchwzr. Datz. — Tāge- [1b]: auch = Journal, Zeitſchrift, z. B. Danzel 335; Muſäus M. 5, 74; nam. aber ein Merkbuch über tägliche Vorfallenheiten, Bemerkungen ꝛc.: Die Tagebücher deiner Reiſe. G. 15, 9; Ebenſo zieht ſich durch Ottiliens T. ein Faden der Neigung und Anhänglichkeit, der Alles verbindet. 161 ꝛc.; Reiſe-T. ꝛc. — Táſchen-: Buch in Taſchenformat, nam. ein ſolches in der Taſche zu tragendes Notizbuch oder ein Almanach. — Trāūm-: worin Träume gedeutet werden. B. 16a. — Túrn-: Buch übers Turnen; auch Turnlieder enthaltendes Buch. — Verkāūfs- [1b]. — Vérſe-: W. 12, 15. — Vólks-: für das Volk paſſendes, volksthümliches und allgemeinverſtändliches Buch: [Die Bibel] iſt nicht nur ein B., ſondern das Buch der Völker. G. 39, 63. — Wāārenrechnungs- [1b]. — Wánder-: 1) Itinerarium, Reiſebeſchreibung. Stumpf 394a. — 2) ein policeilich ausgeſtelltes Buch mit Bemerkungen über das zunftmäßig erlernte Handwerk ꝛc. für einen Geſellen auf der Wanderſchaft, ihm zugleich als Paß dienend. — Wēīsheits-: Weisheit lehrendes Buch: Kauft euch der Flaſche W. Bodenſtedt 2, 211. — Wírthſchafts-: Belehrungen über die Wirthſchaft, oder [1b] wirthſchaftliche Ausgaben und Einnahmen enthaltend. — Wörter-: geordnetes Wörterverzeichnis meiſt mit beigefügter Erklärung, Lexikon ꝛc.: W. zum Homer; Franzöſiſch-deutſches W., wo die franzöſiſchen Wörter deutſch, Deutſch-franzöſiſches W., wo die deutſchen franzöſiſch erklärt oder überſetzt ſind; Etymologiſches, ſynonymiſches W.; Hand-W., ein kurzes W.; Das Wörtchen „Nein“ ſteht nicht in ſeinem W–e [iſt ihm unbekannt ꝛc.]. Börne 1, 393. — Zāūber-: Platen 4, 295. — Zēīchen- [1a]: für Schüler — darein oder danach zu zeichnen. — Zēīt-: Chronik, Annalen. — Zóll-: Tſchudi Th. 617; Steuer-B. — Zúnft-: die Haupturkunden einer Zunft enthaltend u. v. ä.

Būche, f.; –n; –n; Buch-, (auch mit Umlaut): eine Art ſchlanker, weitſchattiger Bäume (Fagus), deren hartes, feſtes Holz theils zum Verarbeiten dient, theils als Brennmaterial und zum Gewinnen von Kohlen, wie die Aſche zum Laugen, ſ. g. „Bäuchen“ (ſ. d.) oder „Büken“ der Wäſche: Die ſchlankſtämmige B. Burmeiſter Gſch. 189; Eine .. ſchlank aufſteigende B. G. 31, 4; In duftende Kühlung | nimmt ein prächtiges Dach ſchattender B–n mich ein. Sch. 75a; Der alten Familien-B. | die vorlängſt uns bekennt mit ſchon auswachſenden Namen. V. 1, 20 ꝛc. — Die Büch- und Eichen. Brockes 9, 276; Eichen, Büchen und Erlen. Möſer Ph. 3, 237 ꝛc. S. auch Maie. V. 2, 185; Büchel und Holz, Zſſtzg. — Man unterſch. nam. nach der Farbe des Holzes: Die Roth-B. (Fagus silvatica), auch Berg-, Eckern-, Maſt-, Sommer-, Thal-, Trage- und Mai-B. — Dies z. B. Stilling 1, 6; 45; 106 ꝛc. — genannt), eine Abart davon die Blut-B. — und die Weiß-B. (Carpinus Betulus, auch Berg-, Haar-, Hage-, Hain-, Heide-, — z. B. Goltz 3, 53 — Heck-, Horn-, Rauch- oder Rauh-, Spindel-, Stein-, Zaun-, Zwerg-B.); ferner z. B. die Hopfen-B. oder Hopfen-Hainbuche, Carpinus Ostrya; die Waſſer-B., Platanus occidentalis u. ä. m. — S. Eiche 2 und Büchel, Anm.

Anm. Als Beſtimmungsw. gewöhnl. Buch- in Buch-Ampfer, -Baum, -Brot, -Ecker, -Eſche, -Fink, -Marder, -Maſt, -Öl, -Weizen, -Winde ꝛc., doch z. B. auch Büchenweizen. Brockes 9, 151; wie gewöhnl. Buchen-Aſt. Platen 3, 147; -Bock. Lenz 3, 238; -Berg. G. 36, 124; -Gang. Geibel 77; -Gezweig. 5; -Hag. 48; -Hain. G. 2, 77; -Halle. Echtermeyer 425; -Laub. Platen 1, 179; -Schatten. Echtermeyer 406; -Wald. G. 20, 28; -Wipfel. Roquette Waldm. 151; -Zelt. Sch. 46b; -Zweig. Auerbach Leb. 2, 42 ꝛc. — Stammverwandt mit lat. fagus, gr. φηγὸς, was auf die eßbare Frucht gedeutet wird, ſ. Buch und Buchſtab.

Būchel, f.; –n: die Frucht der Buche: Mit Nüſſen, B–n und Eicheln. Rückert (ſ. Tſchudi Th. 196).

Anm. Auch ohne Uml. Schmeller 1, 146; ferner auch Buch-Eichel; -Ecker (Prutz Woch. 140; Tſchudi Th. 192; Döbel 3, 7b, wo es auch heißt: Dieſer Baum gehet beſſer .. von der Ecker in die Höhe); -Nuß (ebd.; Alexis Hoſ. 1, 1, 276; 1, 2, 154; Tſchudi Th. 88 ꝛc.), aber auch: Meine Nahrung war Nichts anderſt als Buchen, die ich unterwegs auflaſe. Simpliciſſimus 1, 67; Alles frißt es, Früchte, Kraut, | Eicheln, Büchen. Brockes 9, 266 ꝛc.; ſchwzr. Buch, n. Stalder. S. auch Buchmaſt. — Ferner die Anm. zu Buch, Bühel und Bugel.

I. **Būchen, būchen**, a.: von Buchenholz: Buchene Scheibe (Gotthelf U. 2, 355; Hebel 3, 78); Becher. V. 2, 174; Zum büchenen Tiſch. Freiligrath 1, 277; Büchener Kohlen. G. 18, 42. So auch: Einen hainbüchenen Stab. Muſäus M. 4, 95; Den Rücken .. blau anſtreichen mit dem hagebuchenen Pinſel. Hebel 3, 288; Der hagebuchene [feſte, derbe] alte Kriegsknecht. Scherr Nem. 2, 239; Du biſt ein hagebüchenes Gewächs. Auerbach Barf. 60; Die rothbüchenen [Bretter]. Krünitz 6, 655 ꝛc.

Anm. Seltner z. B. auch; Ein hoher büchener Wald. Döbel 2, 218a; Dieſe weißbuchne Nüßchen. 3, 7b, wofür gewöhnl. die Zſſtzg. Buchenwald; Weißbuchnüßchen ꝛc. Vgl. auch cimbriſch: „Buchender Wald“. Kohl A. 2, 196. — Nbnf.: Mit buchigem Holz ſalben. Gotthelf Sch. 176.

II. **Būchen**, tr.: in die Bücher (zumal Rechnungsbücher) eintragen: Die neue Art [der Wirthſchaft], die alles Erträgnis buchte. Auerbach Dorf 4, 31; JP. 27, 59 u. o. Ich buchte (I booked) — ein ſehr gutes, kurzes, von den Engländern für die Eiſenbahnen erfundnes Wort ſtatt des langen deutſchen „ich ließ mich einſchreiben“, — ich buchte nur bis Wakefield. Kohl E. 2, 174; Der Gauen ungebuchten Wortſchatz [nicht in Büchern verzeichnet]. Jahn M. 200 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ēīn-: Die dreißig Thaler e. Klencke Gſp. 3, 83; Auerbach Dorf 1, 523. — Tāge-: ins Tagebuch eintragen, ein Tagebuch führen: Er tagebuchte auch mit für neugierige Leſer. Stahr It. 2, 144. — Ver-: in die Rechnungsbücher eintragen. Kürnberger Am. 70 ꝛc. Dagegen verſch.: Niederungen ver-b. Pröhle Z. 154 [mit Buchen bewachſen laſſen?].

Būcher-ēī, f.; –en: Bibliothek (ſ. d.) B. 93b; L. 11, 620; V. 3, 226 ꝛc.; Schul-B. Jahn M. 76 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Bibliothekar.

Būchig, a.: ſ. I. Buchen, Anm.

Bŭchler, m., –s; uv.: der ſich mit einem Buch beſchäftigt, in den Zſſtzg.: Fragen-B. [Katechismus-Schüler]; Namen-B. [Fibel-Schüler]. Gotthelf 5, 175; 6, 273 ꝛc.

Būchlich, a. (ſelten): auf Bücher bezüglich, literariſch: Als b–er Einſiedler. Jahn M. 170; 270.

Būchling, m., –(e)s; –e: Senfrebe.

Búchs, m., –es; –e: Bux, Buchsbaum (ſ. d.), Buxus: Der B., bei uns ein verzwergter Zierbuſch, ſchmückt als immergrüner Baum den Wald. Fallmerayer Or. 1, 143; Baumhoher Bux. 154; Hinter .. dieſen Hecken, dieſem Bux. G. 2, 240; Den B. des ſchlanken Wuchſes | hat die Schönheit aufgezogen. Platen 2, 349; Der B. krümmt ſeinen Wuchs. Rückert BE. 330; Ein Trinkgefäß von B. Uhland 424; Den hellen Klangſaal durchtönet Erz und Darm und B. [die mit Darmſaiten bezognen, aus Buxbaumholz gefertigten Geigen ꝛc.]; Stets grünender B. Ov. 2, 164; Wie Buxus | blaſſt ihr gelbes Geſicht. 1, 210.

Anm. Gr. πύξος, lat. buxus, ahd. buhsboum, mhd. buhs. S. Büchſe 3, 4 und Anm. — Verſch. ſchwzr.: das Harte eines Baums, namentl. einer Tanne an der Nordſeite.

Büchſe (Búchſe), f.; –n: Büchschen, lein; –n: urſprüngl. ein hohler, Etwas in ſich faſſender Cylinder, namentl.: 1) ein rundes (mehr oder minder cylindriſches) Gefäß aus Holz, Knochen, Metall ꝛc.: Nimmt daraus ein Büchschen und ſchlägt den Deckel zu. | Es iſt von ſchlichtem Holze und, was darin verwahrt, | gleich werthlos, ſcheint nur Salbe. Chamiſſo 3, 315 ꝛc. — Sprchw.: In die B. blaſen müſſen, Strafe zahlen, büßen, wohl hergenommen von der Geld- u. Straf-B., doch vgl. Friſch 1, 150, wo z. B. auch: In die B. blaſen = ſich ſchminken bei Mattheſius Sar. 106 ꝛc. angeführt iſt. — In vielen Zſſtzg.: a) nach dem Stoff, woraus ſie gefertigt. b) nach dem Inhalt, der darin aufbewahrt wird. — c) nach den Perſonen, denen ſie dient. — d) mit Zeitw. als Beſtimmungsw., namentl. zur Bez. des Gebrauchs, wozu die B. dient. — 2) ein Schießgewehr, wegen des cylindriſchen Laufs, und zwar urſprünglich jedes, auch Kanonen, z. B.: Hat ſich ein B–n-Meiſter [Artilleriſt] angegeben, die B–n alſo gewiß zu ſtellen und zu richten, daß er Herzog Wilhelmen aus dem Weg räumen wollte. Zinkgräf 2, 14; Vergeſſet mir aber auch das Recht der Kanons nicht, welches zugleich das päpſtliche und das B–n-Recht mag verteutſcht werden. 82; Luther 5, 533a; Stumpf 726a; Schmeller 1, 147 ꝛc. und viele veralt. Zſſtzg. — Später nur die kleinern tragbaren Feuergewehre und heute nur die Gewehre mit gezognem Lauf, im Ggſtz. der nicht gezogenen (glatten) Gewehre. Karmarſch 2, 76; Langſam ſtieg der Lauf | der B., die im Anſchlag ſchon gelegen. Chamiſſo 4, 128; Mit der B. trifft er erſt wie Keiner in der Welt. G. 9, 140; Eine mit Perlmutter und Silber ausgelegte doppelläufige B. Höfer V. 145 ꝛc. — Sprchw.: Mit der goldnen (ſilbernen) B. ſchießen, beſtechen, vgl.: Geld-B. u. vorſchießen. — 3) an Maſchinen ꝛc. cylindriſche Ringe, Röhren, die Etwas, namentl. etwas ſich darin Bewegendes, umkleiden oder umfaſſen, z. B.: Im Bergb.: das Gehäuſe des Bergkompaſſes. Im Schiffb.: jede Höhlung in Eiſen, worin ſich eine Pinne bewegt. Bobrik 147; Blei- oder Kupferröhren zur Ausfüttrung eines in Holz gebohrten Lochs. ebd.; In das Auge des Bodenſteins [der Mühle] iſt ein gewöhnlich hölzerner Spund, die Bux oder B. eingekeilt. Karmarſch 2, 674; B. an der Druckerpreſſe. 1, 402; Die Schieberbacken, in welchen eine Buchſe von Meſſing liegt, die mit Schrauben angezogen werden kann und dicht an den Cylinder anſchließt. Mitſcherlich 2, 2, 318; 321; B. des Grubenſtocks in Pulvermühlen; Buchſe, die Ausbohrung der Nabe, worin ſich das Rad um die Achſe bewegt, ſ. Kachel 4 ꝛc. — 4) die Beinkleider: Streiften ſie ihm die B–n ab. Alexis H. 1, 1, 29; 53; Weißlederne Buchſen. Gutzkow 11, 176; Aus meiner Buchs | ſtibitzt er mir die Bankbillete. Heine Verm. 1, 189 ꝛc.; köln.: Botz. Kinkel E. 164. — Zſſtzg. wie von Hoſe. — 5) gewöhnl. in Zſſtzg. (ſ. Angſt-B. ꝛc.) zur Bez. einer von einer Eigenſchaft erfüllten Perſon, vgl. namentl. Wind-B. (2) und Windbeutel, zur Bez. eines gleichſam mit bloßem Wind gefüllten oder windigen Patrons. — Veralt.: Die junge B. [Dirne]. Ettner's unw. Dokt. 402, bei Grimm.

Anm. Gr. πυξὶς, B., zunächſt aus Buchsbaumholz, mlat. buxis, ahd. buhsâ, mhd. bühse. — Grimm's Behauptung, daß die Bed. 4 immer, u. nur dieſe, ohne Uml. ſei, widerlegen die Beiſpiele; damit fällt auch ſein Tadel gegen Adelung, der dieſe Bed. mit den übrigen verbindet. Noch entſchiedner unrichtig will Grimm (2, 281) die Bux oder Büchſe im Bodenſtein der Mühle (ſ. 3), wofür er ,,Box'' ſchreibt, zu der ſogen. Bockmühle ziehn.

Zſſtzg. leicht zu verſtehn und zu mehren nach dem Vorſtehnden u. nach Analogie der folgenden: Álmoſen- [1b]: Armen-B. — Ángſt- [5]: ängſtliche, feige Perſon, Bang-B. — Apothēker- [1c]: Arznei-B. Hebel 2, 219 ꝛc.; übertr.: Dieſe Gewohnheit, vermöge deren die poetiſchen Geſtalten zu A–n werden, deren jede ihre Etikette trägt. Danzel 161. — Árm- [2]: veralt., mit dem Arm zu haltendes Schießgewehr. Dahlmann Dän. 2, 57. — Ármen- [1c]: Almoſen-B., Geld-B., deren Inhalt für die Armen beſtimmt iſt. — Arznēī- [1b]: Apotheker-B. — Āūerhahn- [2] (veralt.): zur Auerhahnjagd ꝛc. gebrauchtes Gewehr. Bülau Geheim. Gſch. 7, 266. — Bácken- [2]: veralt., die kleinern an die Backe anzulegenden Gewehre, im Ggſtz. der mittels Hakens auf einem Geſtell ruhnden Haken-B–n. — Báller- [2]: gewöhnl. ein Kinderſpielzeug, zumeiſt aus Hollunder, woraus das Mark geſtoßen iſt, oder aus einer Federpoſe ꝛc., auch: Holder-, Klapp-, Klatſch-, Knall-, Platz-, Schleh-B. genannt. Auch als verächtliche Bez. eines größern Gewehrs: War im Begriff, ihn niederzuſchießen . . . ,,Weg mit der B.!'' Ruge Nov. 311 ꝛc. — Bálſam- [1b]: Riech-B. — Báng- [5]: Angſt-B. — Bírſch- [2]. Döbel 2, 117b. — Bléch- [1a]. — Blúnder- [2]: vorzüglich beim Entern eines Schiffs gebrauchte, mit Schrot und kleinen Kugeln geladne Büchſe oder Muskete mit weitem Lauf. Bobrik 123a. — Bonbón- [1b]. — Bōten- [1c]: zur Verwahrung der von Boten zu überbringenden Sachen, wie Briefe ꝛc. Fiſchart B. 6a. — Dámmel- [5]: einfältiger Menſch. Schütze 1, 193. — Dónner- [2]: veralt.: alte große Kanone. Muſäus M. 2, 130. — Dóppel- [2]: doppelläufige Büchſe: Der ſog. Thier-B. mit gezogenem Laufe ... oder der ungezogenen D. Tſchudi Th. 379. — Élfenbein- [1a]. — Fāūſt- [2]: veralt.: Piſtole. — Fēūer- [2]: veralt.: Bombarde, zum Schießen ſteinerner Kugeln. Fronsperg Kriegsr. 13, 20. — Fláſchen-: Art Wind-B. — Géld- [1b]. — Grūß- [1b]: ſcherzh.: Die G. nehmen Sie einmal für immer hin. Merck 2, 12, ſämmtliche Grüße gleichſam als in einer Büchſe enthalten, aus der ſie vertheilt werden ſollen. — Gūtchen- [1b]: ſcherzh. Verdeutſchung von Bonbon-B. Börne 3, 117. — Hāken- [2]: veralt.: ſ. Backen-B. und Arkebuſe; vgl. Friſch 1, 399 ꝛc. — Hánd- [2]: Backen-B. — Hāūpt-: veralt.: Art Kanone. Schmeller. — Hólder-: Baller-B. — Hólz- [1a]. — Jágd- [2]: Birſch-B. — Kámmer- [2]: ,,Gezogenes Gewehr, bei welchem die Bohrung im Pulverſack von geringrem Durchmeſſer iſt als die des übrigen Theils der Seele''. Karmarſch 2, 8, ſ. Kammer 9. — Kárren- [2]: veralt.: auf einem Karren ruhndes Schießgewehr; auch weidm. zum Kranich-, Trappen-Schießen ꝛc. Döbel 2, 172. — Kláppp(er)-, Klátſch-: 1) Baller-B. — 2) [5]: Schwätzer oder Schwätzerin. — Klótz- [2]: veralt. — Knáll-: Baller-B. — Kȫder- [1b]: der Fiſcher. Kohl A. 1, 147. — Kūgel- [2]: im Ggſtz. zur Schrot-B. Hebel 3, 197; Sch. 121b. — Lōth- [2]: veralt.: deren Kugel ein Loth wiegt, überhaupt Kugel-B.; vgl.: Kraut und Loth. — Lǖgen- [5]: Lügner. — Minié- [2]: vom Kapitän Minié 1849 verbeſſerte Pickel-B. Karmarſch 2, 87. — Nādel- [1b]. — Nōth- [2]: veralt.: Art Kanone. — Pandōra- [1c]: nach der griech. Mythe, daß Jupiter der Pandora alle Übel in einer Büchſe mitgegeben, vgl.: Hederich Myth. 1873; Ramler Myth. 227; G. 10, 273 ꝛc.: Ich ſah ja vorher, was aus der Armen- und P. des Landpfarrerlebens für Geſchenke herauskommen mußten. Gutzkow Blaſ. 1, 17. — Pféffer- [1b]. — Píckel- [2]: wobei mitten in der Patent-Schwanzſchraube ein Stahlſtift, der ſogenannte Pickel eingeſchraubt oder genietet iſt, um den die Pulverladung liegt. — Píllen- [1b]. — Plápper- [5]: Plapperer, Schwätzer. — Plärr- [5]: Perſon, die leicht weint. — Plátz-: Baller-B. — Pomāden- [1b]. — Púmp- [4]: weite Hoſe. — Rēīter- [2]: veralt.: Karabiner. Spate. — Rīēch- [1d]: Ein Balſam- oder Riechbüchschen. Muſäus M. 2, 121. — Rȫhr- [3]: bei Waſſerleitungen. — Sálb- [1d], Sálben- [1b]. — Sálz- [1b]. — Sánd- [1b]: Streu-B. mit Sand, der namentl. auf Geſchriebnes geſchüttet wird, damit es nicht verlöſche; ſcherzh.: Die Mark Brandenburg des heil. röm. Reichs S. — Schīēß- [2]. — Schlēh(en)-: Baller-B.: Jeder Knabe muß eine Schlehen-B. und 20 Kugeln dazu haben. Miller Siegw. 8 ꝛc. — Schlóß- [2]: veralt.: mit einem Schloß zum Abdrücken. — Schlǘſſel- [2]: aus einem Schlüſſel gemacht, gewöhnl. als Knaben-Spielzeug. Gotthelf G. 237. — Schmúck- [1b]. — Schrō̈t- [2]: im Ggſtz. der Kugel-B. — Schūbladen- [3]: worin die ſogenannten Schubladenventile der Dampfmaſchinen auf- und abgehn. — Schwéngel- [3]: bei Waſſerleitungen. — Spār- [1d]: zur Bewahrung der Erſparniſſe dienend; übertr. z. B.: Was könnt' ich ihnen aus der Fülle meiner Weisheit, doch unbeſchadet der geheimen Sp. (die nun freilich Einer wie der Andre bei Seite verwahrt) noch Alles mittheilen? G. 14, 264; Wollte meinen innern Menſchen rühren, um meine Bettelpfennige oder Dukaten aus der Gewiſſens-Sp. herauszulugſen. Gutzkow R. 9, 343. — Spendīēr- [4]: Die Sp. anhaben, zum Spendieren, Verſchenken aufgelegt ſein ꝛc. (ſ. Schütze 1, 195). — Stánd- [2]: von größrem Kaliber und ſchwerer als die Birſch-B–n, zum Scheibenſchießen, wobei ſie auf einen Stand aufgelegt wird. — Stēīn- [2]: veralt.: Kanone, aus der Steine geſchleudert wurden. — Stópf- [3]: wodurch eine Stange bei der Dampfmaſchine dampfdicht hindurchgeht. — Strēū-: 1) [1d] mit durchlöchertem Deckel, daraus zu ſtreuen, z. B.: Sand, gepulverten Zucker ꝛc.; vgl. 2. — 2) [2]: veralt.: Art Kanonen. Schmeller; vgl. 1. — Tárratz- [2]: veralt.: Er richtet all ſein Schlangen, | T–n ließ er gahn. Uhland V. 459, vgl. Schmeller 1, 147, wonach die ,,Drometterin oder Dararen'' 90 Pfd. ſchießt. — Thēēr- [1b]. — Thīēr- [2]: ſ. Doppel-B. — Wāgen- [2]: veralt.: Kanone. — Wáll- [2]: eine Art Kammerladungsgewehr. Karmaiſch 2, 88; Rüſtow gr. K. 404. — Wínd-: 1) [2]: woraus eine Kugel durch komprimierte Luft getrieben wird. Pouillet 1, 138; Mündliche Verleumdung iſt das Geſchoß aus einer W., man ſieht das Schlachtopfer fallen, doch der Thäter der geräuſchloſen That bleibt unentdeckt. Gedruckte Übelrede iſt die Kugel des Pulvergewehrs, wobei Knall und Licht den Mörder verrathen. Börne 3, 378. — — 2) [5]: Windbeutel. — Zāūber- [1d]: von zauberhafter Wirkung. Hammer RH. 334. — Zīēl- [2]: veralt.: nach der Scheibe zu ſchießen. Fronsperg Kriegsr. 14a. — Zúcker- [1d] u. ä. m.

Bǘchſel, n., –s; uv.: kleine Büchſe, bei Oken eine Gattung Polypen, Capsularia.

Bǘchſen, tr.: 1) mit einer Büchſe (ſ. d. 3) verſehn. — 2) (ſ. Büchſe 2) ſchießen, und dann, Dies, zumal burſchikos = entwenden, ſtibitzen ꝛc. — 3) mundartl.: eine Büchſe in Ordnung bringen.

Anm. Die Schreibw. ſchwankt, wie die Beiſp. der Zſſtzg. zeigen; Grimm trennt fälſchlich 2, 598 buxen „gleichſam in die Hoſentaſche ſtecken" von b. 2, 477. Vielmehr iſt die Bed. des Entwendens wohl vom Wildſchützen entlehnt; ſ. jedoch bugſieren. Mundartl. iſt b. auch: viel trinken. Schmeller 1, 148 und ſ. boxen.

Zſſtzg. z. B.: Āūs- [1]: mit einem breiten Ring ausfüttern. — Nīēder- [2]: Die armen Bauern niederzubüchſen. Scherr Pr. 103; Einen Eindringling in ſein Revier niederzubüchſen. Nem. 2, 175. — Wég- [2]: Habe einen Eber aufgejagt, hätte ihn euch weggebüchſt. Zſchokke Nov. 13, 304; Er hat dem Herzog hier und da einen Hirſch weggebüxt. Kurz Sonn. 30; Zwei goldne Sackuhren hab' ich weggebixt. Sch. 120b ꝛc.

Bǘchſ(e)ner, m., –s; uv.: (veralt.) Büchſenmeiſter. Philander 1, 170.

Bŭch-ſtab ꝛc.: ſ. Stab ꝛc.

Búcht, f.; –en; –en; -: Biegung: 1) allgem.: gebogner Einſchnitt, Einkerbung ꝛc., z. B.: jeder einzelne Kreis des aufgeſchoſſnen Ankertaus. Bobrick; In geſchmückter Laube B. G. 12, 25; In gewölbter Schale B. | bringt ſie des Honigs goldne Fülle. Roquette Waldm. 49 [= in gebogner Schale]; Ein Frauenzimmer im taffeten Kleide wird im Gehen mit dem Knie, welches vorſchreitet, eine B. [Falte] ins Zeug drücken. Sturz 1, 52; Er wirft ſich auf die Städter, er ſprengt ſich weite B. [macht, daß ſie weit zurückweichen]. Uhland 422; Rannte ... den Speer in den Rücken, | zwiſchen der Schulter-B., daß vorn aus dem Buſen er vordrang [Vertiefung zwiſchen den Schultern]. V. Od. 22, 93 ꝛc. — Nam. 2) eine Einbiegung des Waſſers ins Land, einen natürlichen Hafen bildend, ,,kleiner als eine Bai''. Bobrick 153a, doch oft auch = Bai, Buſen, Golf und — wie Hafen — übertr. ein Ort der ſichern Zuflucht; ferner auch von ähnlichen durch Gebirge gebildeten Krümmungen ꝛc.: Die reichen Klöſter . . . mit ihren B–en und Gartenhalden. Fallmerayer Or. 2, 14; B–en-förmig eingeſchnitten. 1, 72; Gekerbte B–en. Platen 4, 282; Der See macht eine B. ins Land. Sch. 516a; Stelleten wir in die Höhlung der B. das gerüſtete Meerſchiff. V. Od. 12, 305; B–en des Thals. Georg. 2, 391 ꝛc. — Übertr.: Sie hatten . . . in einer ſtillen B. ſeiner Seele ſtets in ihm geruht. Auerbach SchB. 28; Der ruhte ſchon in des Schlummers B. Grün Ritter 9. — So auch Zſſtzg., z. B.: In den Winkeln und Einbuchten, welche die Felſen machen. Kohl A. 3, 133; In einer Felſen-B. verbargen ſie | das Schiff. G. 13, 64; Stahr Rep. 1, 178; Hafen-B. 179; Meer-B. Arndt Erinn. 24; Eine der vielen kleinen Neben-B–en des Meerbuſens. Willkomm Pomm. 2, 147; Schiffbrüchiger Wünſche Ruhe-B. Rückert Mak. 1, 104; In zwei benachbarten Thal-B–en. Tſchudi Th. 18 ꝛc. — 3) Schiffb.: die Krümmung der Bauhölzer und zwar vertikal: Die Auf-B., ſo daß die Mitte höher, — Nieder-B., ſo daß ſie niedriger liegt, — horizontal: Die Aus-B., ſo daß die Mitte ſich vom Schiff entfernt; Ein-B., hohle B., ſo daß ſie dem Schiff näher liegt, — und endlich: die aus zwei Buchten zuſammengeſetzte Es-B., in Form eines S. — 4) an 2 ſich anſchließend, ein Winkel, d. h. ein abgeſonderter Verſchlag ꝛc.: Bleib in deiner B. [Bett]. Goltz 1, 51; Wo die B. [für die Gänſe] ſo angelegt werden kann. Landwirthſch. Zeit. (55) 78b; Eine B. vor dem Stall, wo ſie [die Schafe] ſich aufhalten. 143a; Lenz Nat. 2, 236; Ein Gewirr von ſchmalen dunkeln Kammern und B–en, Alles aus Holz leicht zuſammengeſchlagen. Prutz Muſ. 1, 227; Schrecklich brach die allgemeine Beichte | der Büßenden [Galerenſklaven] aus ihrer B. hervor. Thümmel 5, 42 ꝛc. Zſſtzg. wie: Gänſe-B.; Miſt-B.; Ich kann Ihnen | zu Ihrer Leibesruh mit Nichts | als einer Stroh-B. [Streulager] dienen. Langbein Schmolke; Das Abdreſchen der Tennen-B. Krünitz 9, 573 ꝛc. Dazu wohl auch: In die B. ſpringen [um Einem beizuſtehn] ꝛc. ſ. Brem. Wörterb. 1, 107 ff.

Anm. Adelung zieht die Bed. 4 zu bauen, doch vgl.: Koben, Alkoven ꝛc., wie es z. B. Forſter R. 1, 104 heißt: [engl.] Duck-Cove d. i. Enten-Bucht.

Búchten, tr. und refl.: buchtenförmig eindringen, einſchneiden: Buchtet ſich der ... See weit ins Land. Tſchudi Th. 15; Ein Mägdelein ... nachengleich gebuchtet. Droyſen A. 3, 299 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Daß ihre Oberkinnlade vorn ausgebuchtet iſt. Lenz Nat. 3, 92 ꝛc. — Einem der weit einbuchtenden Havelſeen. Alexis Hoſ. 1, 1, 224; Schneppartig eingebuchtet. Linck Schl. 82; Sanfte Einbuchtungen einer Felſenwand. Tſchudi Th. 31; Vogt Oc. 1, 297 ꝛc.

Búchtig, a.: Buchten habend, gebuchtet: Das reiche Thal, in deſſen bucht'ge Weiten ꝛc. Geibel 284; B–es Blatt (Bot.), folium sinuatum; In engen voll-b–en [Meer-] Buſen. Volger EE. 304.

Búck, m., –(e)s; Bücke: 1) (veralt.) etwas Gebognes, Erhöhtes oder Vertieftes (vgl. Back 1 Anm. und ſ. Stalder 1, 237): Daß der See denſelbigen B. oder Krümme etwas verloren. Stumpf 390a. — Auch Zſſtzg.: Biegen ihre Knie vor ſich und die Widerbück oder Gelenke hinter ſich. Fleming Z. 209; ſ. Bug, Bühel, Buckel ꝛc. — 2) das Bücken: Ein Bücken darf dich nur und Drücken nicht verdrießen; | allein zu B. und Druck konnt ich mich nie entſchließen. Rückert Weish. 1, 156; Mit einem tiefen B. Baggeſen 4, 105. — 3) veralt., Beifuß. Spate.

I. **Búckel**, m., –s; uv.; chen; -: 1) ein Auswuchs, z. B. an Pflanzen: Der Stamm der Buche ... verräth nur in ſtrammen B–n die derbe Kraft ſeiner Holzfaſer. Tſchudi Th. 40; ſo auch: Erd-B., vgl. Bühel und z. B.: B.-förmig heißt jede hügel- oder kegelartig aufſteigende Maſſe, welche ſich gleichmäßig nach allen Seiten uber die Unterlage ausbreitet. Burmeiſter Geſch. 173; ſ. II. 1. Nam. aber der Höcker bei Thieren und Menſchen (ſ. Verdruß): Der zwiſchen den zwei B–n eines Trampelthiers reitet. Hebel 3, 293; Einem Bucklichten, den man von ſeinem B. heilen wollte. L. 7, 64; Heine Lut. 1, 50; Sich einen B. [krumm und ſchief] lachen ꝛc. — Daher auch 2) = Rücken von Menſchen und Thieren, inſofern er gebogen wird: Wie nun ein alter Kater den hohen B. hinaufdehnt ꝛc. Tieck Nov. 5, 252; Mit krummen Fingern und mit noch krümmerm B. beantworten. Merck's Br. 2, 219; Den krummen Geſpenſter-B. Willkomm Sag. 1, 64; Wenn ich ihm [dem Heuchler] doch Eins auf den Katzen-B. geben dürfte. L. 1, 513; Kriecht, ſchmeichelt, macht den Krumm-B. Sch. 627b [ſ. 3], — oder inſofern er Etwas zu tragen hat, z. B. Laſten, Schläge, Jahre ꝛc.: Einem den B. voll ſchlagen, lügen; Sich den B. voll lachen; Der B. brennt, juckt Einem [nach Prügel verlangend]; Geht es doch über des Herrn B. aus [Der hat's zu tragen]. Gotthelf U. 2, 340; Einem Etwas auf ſeinen breiten B. ſchieben [es ihm aufbürden]. Sch. 179; Einer, dem man in ſeinem Amt, z. B. als Lehrer, viel aufbürdet und aufbuckelt, beklagt ſich, daß man ihm einen Eſels-, Pferde-, Kamels-, Laſtthier-B. zutraue: Was noch Alles ſoll ich auf meinen Amts-, Lehrer-B. nehmen!; Denke dir, daß du tauſend Jahre und noch tauſend Jahre lebſt und immer deine Vergangenheit weißt. Nach fünfhundert Jahren muſſt du dich deiner Studentenſtreiche erinnern und Alles, was nachkommt, auch und immer neue und neue Laſten legen ſich auf deinen Erinnerungs-B. Auerbach Leb. 2, 263 ꝛc. — 3) ein buckliges (ſ. d., Anm.) Weſen: Verruckter B.! Iſt Niemand anders im Hauſe als du? G. 28, 87; Du falſcher Krumm-B.! [ſ. 1] ꝛc. — So auch: Rauh-B., Art Seeraupe, Aphrodite scabra.

Anm. Wie „bücken" von biegen, vgl: Bug, Bühel, Buck und II., auch Pocke, Hitzpickel ꝛc.

II. **Búckel**, f.; –n; –chen; -: 1) eine Hervorragung, allgem. (ſ. I.), z. B.: Bekommt der Hirſch zwei B–n als wälſche Nüſſe, welche täglich höher aufſchießen ..., dann wird er ein Spießhirſch genennet. Fleming Z.Anh. 91a; Es werfen ſich die Steine, es bekommt der Brunnen B–n. Krünitz 7, 90 ꝛc.; nam. oft aber eine erhabne Metallverzierung: Geſangbuch mit rothem Sammt und goldnen B–n. G. 30, 331; Hagedorn 3, 161; W. 19, 230 ꝛc.; Zulegemeſſerchen mit gelben B–n. Stilling 1, 99; B–n am Pferdegeſchirr; am Schwert (V. Od. 10, 262), am Thron (314), am Zepter (Il. 1, 246) ꝛc., und beſonders häufig: die halbrunde Erhöhung in der Mitte des Schilds in ältrer Zeit: Man hört auch ein Getöſe von Schilden ſonder Gleichen, | wenn ſich die B–n ſtießen. Simrock Gudr. 16; Nib. 416; 512 ꝛc. — 2) Ring, Schnalle: Die B–n ſeiner Rüſtung unterwärts der Knöchel zuzuſchnallen. G. 29, 138 ꝛc. — 3) (ſ. 2) die Ringe der Locken: In ſtolzen B–n die Locken. Böttiger Sab. 10; Kerner Bild. 6; ſo auch: B.-Eiſen der Perückenmacher ꝛc.; Plack-B., an frühern Knotenperücken ꝛc. — 4) veralt.: kugelförmiges Gefäß, nam.: Gieß-B., zur Darſtellung von Metallen in reguliniſchem Zuſtand ꝛc.

Anm. Die Bed. 2 und 3 offenbar zu frz. boucle, das auf lat. buccula zuruckgeführt wird. Es ſind hier ſo zwei Wörter zuſammengefloſſen, ſ. I. und Buckeler.

Búckeler, m., –s; uv.: 1) (veralt.) Schild (frz. bouclier, vgl. Benecke 1, 276a ꝛc.): Nehmet den Buckler des Glaubens. Kaiſersberg Pilg. 92c. — 2) Kürſchn.: ein Eiſen, die Felle darüber zu ziehn, minder ſcharf und breit als das zum Ausbragen, auch „Böfler".

Búckelig, a.: einen Buckel habend oder bildend; höckerig, z. B.: Die buckeligten Dielen. Goltz 1, 158; Auf der Höhe eines ziemlich b–en Felſens. Vogt Oc. 1, 33; Benehmen ihm die bückelichte Berge an ſeiner Ründe nichts Sonderlichs. Carzoni 368b ꝛc. Am gewöhnlichſten von Menſchen und Thieren: Wir haben uns bald b. darüber gelacht. Börne 1, XXXIII; Ein verdammter b–er Schlingel. Chamiſſo 4, 248; Bucklichtes Weib. G. 28, 87; Der Kern der Bucklichten räumt dir gewiß nicht ein, | ſo dumm als höckericht und dennoch ſtolz zu ſein. Hagedorn 1, 128; Mir armen Puckligten. 2, 267 („Buckligen" bei Ramler F. 2, 313); Ein pucklichtes Todtengeripp. V. 2, 72; Od. 19, 246 ꝛc.

Anm. Die Beiſp. zeigen das Schwanken der Schreibweiſe (ſ. †Lich). S. auch: Ge- und bebuckelt. Für die b–e Perſon, ſ. Buckel 3, bildet die Volksſpr.: Ein Buckelorum. G. 35, 96; Der Buckelinski. Willkomm Bank. 1, 48; 171; Das Buckelīnchen ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Kätzen-: einen Katzenbuckel machend, heuchleriſch kriechend und übertrieben ſich demüthigend ꝛc.: Beſcheiden, aber nicht katzenbucklicht. Gotthelf G. 239; Katzenbucklicht gekrümmtes Ausſehen. Heine Lut. 2, 100 ꝛc. — Krúmm-: Krummpucklicher. V. Th. 5, 43. — Zwēi-: Dem z–en Kamele. Humboldt K. 2, 191 ꝛc.

Búckeln: 1) intr. (haben): einen Buckel haben, machen: Diderot fordert, daß der Bucklichte in allen Theilen ſeines Körpers b. ſoll. Böttiger Lit.Zuſt. 2, 222; Der Kater buckelte, ſchnurrend und ſpinnend, um ſie herum. Holtei Menſch. 1, 90 ꝛc. — 2) tr.: gw. nur im adjekt. Partic.: a) mit einem Buckel (ſ. d. I.) verſehn: Ein gebuckelter Stier. G. 31, 398; Ein Ort, wo alle Leute Buckel haben ... Die ehrſame gebuckelte Bürgerſchaft. Zimmermann Nat. 54 ꝛc., vgl.: Rücken-bebuckelt. Baggeſen 4, 237. — b) mit einer Buckel (ſ. d. II.) verſehn: Den nabelgebuckelten Erzſchild. Droyſen A. 1, 114; Der ſilbergebuckelte Seſſel. V. Od. 22, 341; Wiedaſch Od. 1, 416; 10, 262 ꝛc., vgl.: Das Schwert mit Gold bebuckelt. B. 150a; Das elfenbein-bebuckelte Gezäum. 165a. — 3) auf den Buckel nehmen, huckeback (ſ. d.) tragen ꝛc.: Daß die alten Störche von den jungen dahin gepuckelt werden. Prätorius Storchs Winterqu. 267, ſ. Auf-b.

Zſſtzg. z. B.: Āūf-: tr. [3]: Einem Etwas a., auf den Buckel, die Schulter laden, aufbürden. — Be- [2a und b]. — Kätzen- [1]: einen Katzenbuckel machen, heuchleriſch ſich übertrieben devot zeigen: Wie es katzenbuckelt und die Steiße ſchnellt! V. Sh. 3, 500; Das Männchen katzenbuckelte näher. OMüller Bürg. 29. — Krúmm-: einen krummen Buckel machen, katzen-b.: Wenn der ſtolz erhabne Schauſpieler bei ihnen gekrummbuckelt hätte. Seydelmann 109 u. ä. m.

I. **Bücken**, tr. und refl.: Etwas, ſich durch Beugen (ſ. d.) ſenken, niedriger machen: 1) tr.: Der vom Alter gebückt ſchon war. V. Od. 2, 16; Stand krumm gebückt. Stilling 4, 261; Die hohe Geſtalt, in Gram gebückt. Rückert Nal. 199 ꝛc.; Den Kopf (Chamiſſo 4, 285; Rückert Roſt. 52b), das Haupt (Luther 8, 42b), den Nacken (Engel 1, 16; Fiſchart B. 34b), den Hals (Uz [1768] 1, 185), die Schultern (Sir. 6, 26), den Rücken b. (nach Etwas) (G. 2, 225; 226) ꝛc. Minder gew.: Ein Herold .., der treu vor euch den goldnen Scepter bückt [ehrfurchtsvoll neigt, ſenkt]. 6, 204. Zuw. auch in Bezug auf unbelebte — doch immer einigermaßen perſonificiert gedachte Subjekte, z. B.: Dieſe Felſen b. ihre Häupter nicht | vor ſeinem Hut. Sch. 540a; An der Buche .. die ihre Zweige bückt. Gotter 1, 142 ꝛc. — 2) refl.: Sich [den Leib, den Kopf ꝛc.] b. nach etwas Aufzunehmendem, um etwas durch das Bücken zu Erhaltendes, zur Erde, auf die Erde, auf Jemand (W. 11, 219, hernieder); vor Einem (als Zeichen demüthiger Verehrung, z. B. Mark. 1, 7; 1. Moſ. 23, 7 ꝛc.), unter Etwas oder auch mit bloßem Dat. = ſich beugend einer Sache fügen ꝛc.: Bück' er ſich unter die goldenen Bürden. Sch. 329a; Und er muß dem Ritt ſich b. Rückert Erb. 1, 38; Muß ſich ſeinem Winke b. W. 20, 188 ꝛc. Auch von (perſonificiert gedachten) Dingen: Wenn vor der Sonne Brand [als Wirkung] die welke Saat ſich bückt. Lichtwer 218; So ſollen ſich die Mauern b. | vor ſeinem ſtürzenden Gewicht. Sch. 29a; Wie ſich die Felſen b. in den See. 539b ꝛc. — Oft auch verb. mit ſinnvwdt. Zeitw.: Sich neigen und b. 2. Moſ. 12, 27; Fiſchart B. 36a; Darunter ſich nicht bucken noch ducken. 48a; Sich beugen und b. Heine Lut. 1, 234 u. ä. m. — Zuw. ohne „ſich" (ſ. d. †). — Zſſtzg. des Partic. z. B.: Staubgebückte Knieer. Rückert 2, 16; Müllner 1, 2, 63 ꝛc.

Anm. Nbnf. Bucken. G. 28, 146; Hebel 3, 216 ꝛc., nam. Kriegsk. zur Bez. der Bewegung, welche ein Geſchützrohr mit dem Kopf nach dem Erdboden zu macht, wenn es zu wenig Hintergewicht hat. Veralt. wie bei Zwingli 3, 11: Sie wellind's auf ihr Part bucken [wollen's beugen]; ferner oberd.: buckern (ſich niederkauern); Einem ein Bein b. (unterſchlagen) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Āūf-, refl.: ſich nach dem Bücken wieder aufrichten, vgl. aufducken ꝛc.: Als es [Aſchenputtel] ſich aufbückte. Grimm M. — Danīēder-: Das Alter hatte ihn nicht daniedergebückt. Moritz R. 1, 64. — Ēīn-: So ging ich hin, betrübt und eingebückt, wie bei der Mutter Tod. Mendelsſohn Pſ. 35, 14. — Hêr- ꝛc.: Felſen, welcher ſich über die Kluft herbückte. Mörike N. 610; In die Stellung hingebückt, | die unter Zäunen heimiſch iſt und Hecken [bei Verrichten der Nothdurft]. Uhland 494; Im Getümmel aller dieſer nach der Erde hingebückten Geſchöpfe. W. 16, 75; Felſens, der ſich in eine tiefe Kluft hinunterbückte. Sch. 710a; Es bückt ſein [Iliums] Flammengipfel ſich hinab | bis auf den Grund. Schlegel Haml. 2, 2; Sich zu den Mädchen herabbückend. Sealsfield Leg. 1, 137; Lief zum Grabe und bückete ſich hinein. Luk. 24, 12 ꝛc. — Nāch-: Um dich zum Aufheben nachzubücken, dem gefallnen Ggſtd. nach. — Nīēder-: Bücket ſich nieder auf die Erden. 1. Moſ. 18, 2; Den um ſie niedergebückten Nymphen. WHumboldt 3, 370 u. o. — Úm-: Verzogen in die Länge, | dann wieder umgebuckt und enge. Zwingli 3, 253; 246, ſchwzr. ſt. umbiegen. — Vōr-: vorüber neigen: Von etwas vorgebückter Haltung. König Jer. 1, 219; Klub. 1, 157; Wie ihre reine Stirn .. ſich vorbückte. JP. 22, 143; V. Ar. 3, 156; Ant. 1, 248; Mythol. 1, 134 ꝛc. — Wég-, refl.: ſich bückend wegziehn ꝛc.: Als das Meſſer ward gezückt, | hat er nicht ſich weggebückt. Rückert Morg. 1, 25. — Zū-, refl. und tr.: ſich, Etwas bückend nach einem Orte zu neigen, ſeltner tr.: Ich bückte ihr meinen Dank und meinen Gehorſam zu. W. 16, 99, ich bückte, neigte mich zu ihr hin, um meinen Dank ꝛc. zu bezeigen. — u. v. ä.

II. **Bücken**: ſ. Bäuche, Anm.

Bückling, m., –(e)s; –e: 1) Verbeugung der Männer, Kinder ꝛc., demüthiges Höflichkeitszeichen (vgl. Knicks): Mit allen ſeinen B–en und unterthänigen Redensarten. Börne 2, 380; Macht daher dem erſten Fremden rechts | einen tiefen B. G. 2, 223; Er hatte ſich gewiſſe kriechende, lächerliche, furchtſame B–e angewöhnt. 16, 175; Einen tiefen B. mit langem Scharwenzel [ſ. d. u. vgl. Scharrfuß]. Gotthelf U. 2, 242; Will neuer Zeit er ſeinen B. nicken? Grün Schutt. 42; Wir ſchieden, die Fremden mit Verneigungen, die Hausfreunde mit [ceremoniellen] B–en. König Leb. 1, 168; Mit tiefen Knechts-B–en. Voigts H. 154; Grüßten mit mancherlei ſcharrenden B–en. V. 1, 156. — 2) Senkrebe, zur Bildung eines neuen Stocks eingebogen. — 3) Ein geräucherter Hering, ein ſ. g. B. Tieck NovKr. 2, 125; Lenz Nat. 3, 91. — Art geräucherter Heringe, die Bückinge heißen nach dem Namen ihres Erfinders Wilhelm Bücking, der 1447 geſtorben. Heine Reiſ. 1, 114; Fiſchart B. 271b; Bickling. 121b; Die Fegfeuer-Bickling [die dort geräucherten Seelen]. 123b; Böckling. Garg.

55b; Wenn Einer um Böklinge handelt. Droyſen Ar. 3, 176; Speck- oder Spick-B., Flickhering; Stroh-B. im Ggſtz. zu den tonnenweis verkauften ſchlechtern Tonnen-B–n, die in einem Stroh, d. h. einem Pack, deren 20 eine Laſt machen, verkauften.

Anm. In Bed. 1 oberd. auch Bucker (2). — Zu 3 vgl. Pökeln und Pickelhering.

Bücklingen, intr. (haben): Bücklinge (1) machen, dienern: Die Herren bücklingten, die Damen knickſten. — Zſſtzg. z. B.: Jene Chineſen, die .. zwei Drittel ihrer Tageszeit verknickſen und verbücklingen. Heine Lut. 2, 47.

Búddel ꝛc.: ſ. Buttel. — **Búdding**: ſ. Pudding.

Būde, f.; –n; Büdchen, lein; –n- (ſ. Baude): leichtes Brettergebäude, wie zumal auf Märkten ꝛc. Verkäufer und Die, welche dem Publikum allerlei Sehenswürdigkeiten zeigen, auf- und abbauen; zuw. auch allgem. = Gebäude, Haus ꝛc., meiſt mit verächtlichem Sinn: Der die B. hielt [die Waaren verkaufte]. Chamiſſo 4, 312; Wo am Ende vieler B–n und Kramſtände ein größeres Brettergebäude in die Augen fiel ... Zur B. [„dem Brettergebäude"] gelangt. G. 19, 393; Alle Wetterdächer der Läden und B–n in den Straßen. 20, 231; Welch ein Palaſt am End' der Stadt | iſt's wo er [der Barbier] ſeine B. hat! 7, 151; Wenn ſich der Strom nach unſrer [der Schauſpieler] B. drängt. 11, 5; Der Franzoſe hat doch wenigſtens eine Bühne, da der Deutſche kaum B–n hat. L. 6, 214 ꝛc. — Wenn du die ganze B. [das Fabrikgebäude] in Brand ſteckteſt. Prutz Eng. 3, 314; Wer weiß, wie bald die ganze alte B. zuſammenbricht [vgl. Kram ꝛc.]. Muſ. 3, 62; Die Theorien, die ſie ſchon gemacht und fertig in den philoſophiſchen B–n der Griechen liegen fanden. W. HorBr. 1, 40 ꝛc. — Schiff.: Kajüte auf Flußſchiffen.

Anm. Wohl von bauen. vgl. Baute. Dazu als Nbnf. Baude, das frz. Boutique. Ältre Form Butten. Garzoni 974a ꝛc. (ſ. auch Butte, Anm.). Im Sinn von Hütte, Häuschen, z. B.: [Steuer] von einem Viertelhauſe oder B. Erbvergleich §. 47, vgl. Weinhold 8a; Brem. Wörterb. 1, 106; Schütze 1, 125. Dazu: Büd(e)ner; m., –s; uv.: Häusler, Einlieger; vgl. die Ortsnamen Ritze-, Wolfen-büttel ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Bäcker-; Gaukler- (Scherr Graz. 2, 267); Glücks-, worin gewürfelt wird oder andre Glücksſpiele geſpielt werden; Käſe-; Kauf-; Komödianten-; Kram- (G. 26, 252); Kunſtreiter-; Marionetten-; Markt-; Marktſchreier-; Meß-; Narren- (Schütze 1, 121); Rahm-B., (Bienenz.) Blätterſtock, ein aus einzelnen Rahmen zuſammengeſetzter Bienenſtock; Recenſions- (B. 183b); Regel-, ſcherzh. von einer Anſtalt, wo man gleichſam die Regeln feil hält und an den Mann zu bringen ſucht: So geht's, wenn ein Klient | vor alle R–n rennt. | Meinſt du, daß ich, ich, dein Apoll, | den Flug vom Regler lernen ſoll? B. 95a; Schau-; Schauſpieler-; Schlupf- (V. H. 2, 269 = Bordell); Schuſter- (zuw. = Sänfte. Schütze); Spiel-; Thier- (Menagerie); Trödel- (Merck's Br. 2, 43); Weihnachts- (G. 20, 67); Zahnbrecher-; Zoll-B. u. ä. m.

Būdel: ſ. Pudel.

Būden, tr.: eine Bude aufſchlagen, gew. Zſſtzg.: Auf- und Ggſtz.: Ab-b., vgl. auf-, abbauen.

* **Budget** (engl. ſpr. Bödſchett; frz. ſpr. Büdſchā̃; oft auch ausgeſpr. Budſchétt), n., –(e)s; –s: eigentl. Beutel; dann: Staatsbedarf, Anſchlag der jährlichen Einnahme und Ausgabe für den Staat, eine Stadt ꝛc.

Bǖdner, m., –s; uv.: Man nennt B. die kleinen ſelbſtſtändigen Grundbeſitzer, welche entweder durch die Theilung größerer Güter oder durch Urbarmachung eines bis dahin wüſten Strichs in Beſitz kamen und ſich dort anſiedelten. Höfer Schwanw. 135; ſ. Bude Anm. und Büttner.

Zſſtzg. z. B.: Glücks-: Beſitzer einer Glücksbude, ſ. Glücks-Häfner.

Búff, -en, -er ꝛc.: ſ. Puff ꝛc.

Büffel, m., –s; uv.; –chen; -: 1) eine im ſüdlichen Europa und Vorderaſien gewöhnl. Rinderart, von rundem Anſehn, mit breiten, flachen, nach hinten gerichteten Hörnern. Bos bubalus, auch andre verwandte Arten, z. B.: Rieſen-B., Bos Arni; Darnach ſchlug er nieder einen B. Simrock Nib. 880 [„wisent"]; 5. Moſ. 14, 5; B.-Ochs, -Kuh, -Kalb. — 2) wie „Ochs", übertr. auf Menſchen, ein roher, plumper, dummer Kerl ꝛc.: Ungelehrte Püffel. Fiſchart B. VIIIa; 60a; Für vermeſſenen Schulfüchſen und vor heilloſen B–n. Garzoni 22b; Aber Ordnung zu rechter Zeit will der dicke B. nicht. Gotthelf U. 2, 308; Daß die Einwohner [Böotiens] berühmte B–s geweſen. Hagedorn 1, 111; Ich ſah viel B.-Ochſen und B.-Menſchen. Zſchokke 8, 268. — Sein Blut, ſein Wappen alt und rein, | kein Schmutzfleck dran, kein Schandfleck drein | von einem Bürger-B. Rabe Mekl. (48) 21. — So auch: Büffel-haft, -ig, -mäßig, a.: ochſig: So gab's ein zwölf Stück Worte büffelmäßige. Droyſen Ar. 3, 477. Burſchik. = Büffler. — 3) eine Art dicken, zottigen Tuchs und ein Rock daraus — urſpr. aus Büffel-Fell. — 4) (veralt.) 55-Pfünder, Kanone. Schmeller 1, 157. — 5) Name des Frankfurter Biers.

Anm. Vom griech. bubalos (vgl. Buh-Kuh ꝛc.). Auch bei Forſter R. 1, 57 (ſ. o. 2 Hagedorn) die Mz. Büffels. — Nach dem Engl. auch: Buffalo. Sealsfield Leg. 2, 32; Humboldt Anſ. 1, 73.

Büffeln, intr. (haben) und refl.: ochſen, ſchwer und angeſtrengt arbeiten, ſich plagen: Am andern Tag büffelt man wieder und trinkt ſein Quantum Stoff. Auerbach Leb. 1, 330; 2, 340; L. 12, 377; Quäle und püffle mich den ganzen Tag. 359. — Wird keine Geſchichtſchreibung erſitzen, erochſen, er-b. Jahn M. 294. — Dazu auch nam. burſchikos: Büffler, m., –s; uv.: Das was man nach deutſchem Komment B. oder Obſkuranten nennt. Monatbl. 2, 442a; Auerbach Leb. 2, 262; Scherr Graz. 1, 18.

* **Büffétt** (frz.), n., –(e)s; –e: Schenktiſch. G. 20, 248.

Búffig, a.: ſ. Puffig.

* **Búffo** (it.), m., –s; –s: luſtige Perſon im Schauſpiel, zumal in der Oper, ſ. Düringer 186; Wälſcher Buffen Scherz. Gotter 1, 75 ꝛc.

Būg, m., –(e)s; –e, Büge; Büglein, el, elchen; -: Biegung, z. B.: 1) Durch den einen B. [Bogen] die ganze Krümmung meſſen. L. 1, 177; Um einen B. herumfahrend. Hebel 3, 359; Durch einen B. der Hügel uns nach der Gegend umzuſehen. G. 14, 186; Wann der Schnee | ſchmilzt am ſanften Hügel-B. Rückert Mak. 2, 34; An dem Naſen-B. G. 7, 257; L. 2, 202; Das verwünſchte Kunſtrichteln giebt doch dem Geiſt einen närriſchen B. Merck's Br. 1, 64; [Die Mantille] über den ſchönen B. des Rückens weiter hinaufziehen. Gutzkow R. 2, 210; Während in des Nackens B. | er mit ſtarker Fauſt ihm ſchlug. Rückert Morg. S. 1, 197; Hoch zu Roß, im B. ſich wiegend. Heine Rom. 243; Gelehnt an eines Hengſtes B. Freiligrath 1, 39; Um den B. des Rieſenpferdes weht des Reiters gelbe Mähne. 200. — So nam.: 2) die Gelenke der Beine (Arme, Flügel): Doch entgegen ihm ſtrengte der Muskeln | Sehnen der Stier, daß gerichtet am oberſten B. er emporſtand. V. Th. 15, 149; Aber den Knieen erſtarret der B. Od. 1, 133; 2, 147; Die Sehne des abgehauenen Knie-B–s. 77; In'n vordern Schenkeln kein Gleich [Gelenk] oder Knie-B. Ryff Th. 1; Mit weißem Flügel-B. Tſchudi Th. 327; Legt ... ab das Schwert vom Schulter-B–e. Rückert Erb. 7, 95. — So denn auch oft bei Thieren = Schenkel-, Schulter-, Keule-, Vorder-; Hinter-B. Ryff Sp. 76a; ohne Zuſatz iſt meiſt jener gemeint (armus): Den gekochten B. von dem Widder. 4. Moſ. 6, 19; Verzehrt ganze kälberne Bügel. S. Clara (Schmeller 1, 159, vgl. Schlägel); [Der Gaul] iſt im Stalle zu kurz herumgedreht und hat ſich Etwas im B. verrenkt. Hackländer Handel 1, 216; Welch Roß vor allen ſtark er ſah von B. und Backen. Rückert Roſt. 13; Muskelig ſtrotzt' ihm der Hals und dem Bug enthangen die Wampen. V. Od. 1, 136; Herab um die Buge | hing am gerundeten Hals. 2, 171. — Daher auch = Schinken (ſ. d.): Etwas von einem geräucherten B. Hebel 3, 140 (vgl. Bache I.) — 3) „die vordere Rundung des Schiffsgebäudes vom Vorderſteven bis in die Gegend der Fockrüſten." Bobrick 148; — aber auch (ſ. 1) der Weg, den ein lavierendes Schiff auf der einen oder andern Seite macht, und zwar heißt der günſtigere Gang Schlag-, Mitſchlag- oder Streck-B., der ungünſtige Gegenſchlag-, Schlingerſchlag-B. Bobrik 148ff.; 307b; 460. — 4) Maſchin.: Der B. (die Höhe) des Haſpels, der an dem Zapfen befeſtigte Schenkel, vgl. Horn.

Anm. S. Buck. Zuw. auch Bog, ſ. Einbug. — Veralt.: In (aus) vollen Bügen rennen, ſ. Grimm 2, 494 = aus aller Macht (vgl. Bügel).

Zſſtzg. ſ. o., außerdem mit Vorſilben, vgl. die von biegen, Biegung, z. B.: Eín-: Nah dem Grenz-E–e. Laube Band. 1, 123; Bis an den Einbog des Kinns. Winckelmann 187 [in der Anm. von Meyer: Vom Einbug des Kinns]; Der Einbog der Naſe. 189. — Hínter- [1]. — Úm-: Schiene, die an einem Ende mehrere Löcher und einen U. hat. Helfft 11b. — Vōr-: Naſe, die grade durch dieſen V. ſanften beſcheidenen Muth zeigt. Lavater 1, 264 u. ä. m.

Bǖge, ſ. Biege. — **Bǖgel**, m., –s; uv; –chen, ein; -: Reif, Ring, nam. ein mehr oder minder kreisbogenförmiges Holz oder Metall, z. B.: Da nun alſo der große geründete Bogen geſpannt war, | hallte der B., ertönte die Schnur. B. 214a; Den B. [3. Ausg. „Bogen"] ſpannen. V. Od. 19, 577; 21, 75 ꝛc.; In einem hängenden runden Reif ... durch Bewegung ſolches Büchels. Fleming J. 321; Die Schele oder Bögel im Kranz. Luther 4, 408b ꝛc. Holz-B. an einem Planwagen, die Leinwanddecke drüber auszuſpannen (Immermann M. 3, 196); Stahl-B. eines Portemonnaies (Gutzkow R. 8, 219); Leiſt-B. zur Verbindung der Leiſte mit der Runge an Rüſtwagen, Winde u. v. ä., nam. aber der Ring, worin der Reiter die Füße hält ꝛc.: Steig-B. (Steg-Reif): Einem Aufſteigenden den B. halten. W. 20, 52; Sich aus den B–n los machen. 30; Den Fuß in den B. ſetzen. 15, 30; Sich im (Steig-)B. erhalten. 11, 113; 19, 188; Feſt in den B–n ſitzen. Chamiſſo 4, 103 ꝛc.; B.-los werden. Immermann M. 1, 181; ſich machen. 360; Steig-B., die erſt an den Sattelknopf gehängt werden müſſen, heißen Hange- oder Schweif-B.

Anm. S. Bügeln. Vgl. Friſch 1, 93a „Biegel"; bei Stalder 1, 198 Bögli, Dohne (ſ. d.) und bögeln, Dohnen ſtellen, — S. auch Bühel.

Bǖgeln, tr.: mittels glühnder Bügel-Eiſen oder -Stähle (Hackländer Namenl. Gſch. 1, 38) Wäſche, Zeug plätten: Das Waſchen und B. G. 1, 272; 15, 173; Auerbach Dicht. 1, 142; Forſter Br. 2, 355; Paalzow ThTh. 1, 45. — Dazu: Bügler, -in. Gutzkow R. 3, 211 ꝛc.

Anm. Einige unterſch. plätten, [illegible] Plattmachen der Wäſche, von b., was ſich auf die krauſen Falten beziehn ſoll; doch geht b. wohl zunächſt auf den Bügel des Eiſens als Handgriff. Nbnf. bögeln (vgl. Bug Anm.). Schmeller; Stalder; Bögeleiſen. Cronegk 1, 70; ferner: „Biggeln". Briefe aus Nordamer. 155; biegeln, nam. in der Verbind.: Geſchniegelt und gebiegelt. Jahn M. 211; doch auch hier mit „ü". Hackländer Handel 1, 8; Voigts H. 58.

Zſſtzg. z. B. Āūf-: Sein zerknittertes Halstuch bügelte ihm die Magd friſch auf. Gutzkow R. 2, 193. — Āūs-: [Das Kleid] war auf engliſch ausgenähet und ausgebügelt. Pfeffel Po. 3, 162. — Ēīn-: Statt die Falten aus der Schürze auszubügeln, haſt du neue eingebügelt u. ä. m.

Bǖgen, tr.: nur in der Zſſtzg.: Er-, Ver-, bei den Fleiſchern: Ein Schwein er-, ver-b., es nach dem Bug zu ſtechen, ſo daß das Blut zurückgehalten wird und das Fleiſch verderbt. — **Bǖgig**, ſ. biegig.

Bugſīeren, tr.: (Schiff.): ein Schiff durch Ruderboote, mittels eines Dampfſchiffs ꝛc. fortziehn, auch übertr.: fortſchaffen; Ließen uns ... am See boogſieren. Forſter R. 1, 198; 11, 136; Freiligrath 1, 129 ꝛc.

Anm. S. Schmeller 1, 159 ohne fremde Endung bugſen, fortſchicken; vgl. büchſen.

Zſſtzg. z. B.: Ēīn-: Uns in den Hafen ... e. zu laſſen. Zſchokke 8, 386. — Fórt-: Aus dem Hafen f. Gotthelf Sch. 108. — Hêr-: Fräulein Ulrike ſoll dich h. Zelter 3, 221. — Herán-. Kinkel E. 101. — Hinǖber-: Mich an den Ätna h. laſſen. Seume Sp. 104; Stilling 4, 247. — Vorbēī-: Etwas v. Gotthelf U. 2, 35, vorübergehn machen. — Wég-. Forſter R. 1, 136.

Bug-Spriet: ſ. Spriet. — **Buh**: ſ. Bu.

Bǖh(e)l, m., –s; uv.; –ein: Erhöhung (vgl. Buckel): 1) (veralt.) Auswuchs, Höcker: Daß die Baktriani[ſchen] Kamelthier zween B. auf dem Rucken, die Arabier allein einen haben. Eppendorf 55; 67; Hatte eine verrenkte Schulter und davon den Beinamen Ulrich mit dem B. Muſäus M. 4, 106. — 2) gw. = Erderhebung, Hügel ꝛc.: Machen große B. Eppendorf 45; Zum Bühle, da rettet euch! G. 1, 147; Tief im Thale | der Bühl. Hartmann Pet. 19;

Der Hügel heißt ... des Geigers Bühl. Mörike N. 447; Rückert Mak. 2, 81; Schwab 360; Nah am Kloſterbühl. W. 20, 45 ꝛc.; Kleine Bühlein. Spee Trutzn. 143; Berlichingen 193.

Anm. Stalder 1, 239 Büel, m. und n. (als neutr. z. B. auch Spangenberg Luſtg. 53), horizontal fortlaufender Hügel; Büggel, m., Geſchwulſt; dagegen Gotthelf G. 291 Büggel = Hügel. Bei Stumpf neben Bühel = Berg (z. B. 395a; 638b) auch: In den zahmen Vorgebirgen, Büchlen und Wälden. 608b; In den zahmen Vorbüchlen und Wälden. ebd.; vgl. Schmeller 1, 160. S. auch Eigenn. wie Dinkelsbühl, Luchsbühl ꝛc. und Bulten.

Būhle, m., -n; -n; -n=: 1) geliebtes Weſen männlichen u. weiblichen Geſchlechts, Liebſter, Liebſte: Wie ein lieber B. ſeinen B-n lieb hat. Jeſ. 62, 5; 4; Wie ein Weib ihren B-n nicht achtet. Jer. 3, 20 ꝛc. — Oft in unzüchtigem Sinn: Darum, du Hure, will ich ſammeln all deine B-n, mit welchen du Wolluſt getrieben haſt. Heſ. 16, 37; 23, 5; 9 ꝛc. — Auch übertr. auf Thiere ꝛc.: Es binken die Finken den B-n allhier. Clajus (Schottel 910). — 2) der heutige Gebrauch ſcheidet Buhle, m. (ſeltner Buhl, wie z. B.: Ein unverſchämter Hurenbuhl. Garzoni 13b ꝛc., noch bei Rückert Br.Erz. 129: Vorm heißen Buhle) von dem fem., z. B.: a) Es war ein B. frech genung. G. 1, 144; 34, 279; Ein bittrer Vorwurf ihr und ihrem B-n. 13, 26; Stand ſie bei ihrem B-n ſüß. 11, 156; Der Mond, der iſt ihr B. Heine Lied. 119; Herwegh 15; Den B-n ..., den Galan. Pfeffel Po. 3, 61; So ſpeiſte ſie zu Sterlyn ihren Gatten, | da ſie aus Gold mit ihrem B-n trank. Sch. 405b. — Andrer Nebenbuhle. Tieck 10, 375. — b) fem.: Des Grabes B. Droyſen Ar. 3, 372; Manche betrogene B. Chamiſſo 3, 273; 304; Geibel 162; Dem ſterbend ſeine B. | einen goldnen Becher gab. G. 1, 150; Der Sperling zirpt . . und ſeine B. war zufrieden. H. 15, 20; Die liebe B. des Windes, die Tanne. Kinkel E. 4; So iſt ja Portia | des Brutus B. nur und nicht ſein Weib. Schlegel Sh. 2, 52 ꝛc. — Daneben c) Buhlin: Als B. Friedrichs. DMuſ. 1, 2, 416; Des Okeanos B., die Elb'. V. 3, 31; Einer Nebenbuhlin. Rückert 1, 22. — S. auch Buhler.

Anm. In der mecklenb. Kinderſpr. iſt böhling (Bühlchen) ſoviel wie Geſchwiſter u. allgem. böhlkenkind (Bühlchenkind) = Geſchwiſterkind. So im Sinne von Freund, naher Blutsfreund früher oft, ſ. z. B. Benecke, Friſch und Grimm 2, 500 (wo es freilich unbegreiflich genug — ſ. 2b — heißt: „Wie Goethe noch einmal [weiblich] B. verwendet"). Urbegriff ſcheint der des lieben Geſellen, Genoſſen. S. auch Bühli, Faſten=B., durchs Loos erhaltne Liebſte. Stalder 1, 240 und Grimm 2, 506. — Mhd. buole, Abſtammung unſicher, nach Grimm von „Bube", wogegen doch doch die Anwendung auf das Weibl. ſpricht; eher dürfte griech. φιλῶ (liebe) zu vergleichen ſein.

Būhlen: 1) tr.: als Buhlen haben (veralt.): Er buhlt ein andres Weib; | buhlt er ein Weib, buhl' ich ein' Mann. Uhland V. 170; andre Belege Grimm 2, 503. Ähnlich auch mit Dat. der Perſon, ſich Dieſer als Buhler (Liebhaber) beweiſen. Logau 2, 2, 36 (ſ. L. 5, 312); 1, 6, 26; Da ich ... meinem itzigen Weibe ... buhlete [den Hof machte]. Schweinichen 2, 138; 33; vgl.: [Der Teufel] der ... euch itzt noch immer buhlt. Lohenſtein Himm. 29. — 2) gw. intr. (haben): a) ohne Präpoſ., das Liebesſpiel treiben, auch übertr. auf ſchmeichelnde, ſanfte Winde ꝛc.: Komm, laß uns genug b. Spr. 7, 18; Die Tochter buhlt. L. 1, 20; Wie b. dort die Turteltauben! Hagedorn 3, 26; 2, 272; Opitz 1, 128; W. 20, 53; B-de Winde. Sch. 3a; 700b; G. 14, 141. So auch paſſ.: Da ward nicht gebuhlt und gerammelt. Heine Verm. 1, 190. — b) Um eine Perſon oder Sache b., ſich darum angelegentlich — oft auch mit ſchlechten, unerlaubten Mitteln — bewerben, es zu gewinnen ſuchen: Um ein Weib b. Heſ. 16, 8; Hoſ. 3, 1; Chamiſſo 3, 269; V. Il. 3, 41; Wo der Vater um mich buhlet [mir den Hof machte, ſ. 1]. Gotthelf G. 220; Ein ſchüchternes Täubchen [Mädchen] ... buhlt um ihn, aber nur als ihrer Schweſtern Bote. H. R. 7, 6 ꝛc. — Buhlt mit der Lyra nicht um ſchnöden Lorber | und nicht um ſchnödres Gold. Chamiſſo 3, 370; Um der Muſen Gunſt zu b. 89; 4, 144; See und Ufer belebt; Boot und Kahn buhlten um ihre Nachbarſchaft. G. 18, 279; Da wir buhlten [wetteiferten] um die Ehre des Geſanges. 14, 134; Das B. um das Beifallklatſchen. WHumboldt 3, 170; Daß nicht der Teufel um Euch buhle. Luther 6, 357a; Buhlten um den Siegeskranz. Sch. 12a; 26a; Um den prächtigen Namen .. b. 205a; Um Effekt b. Tieck Nov. 4, 55 u. o. — c) ſeltner „nach": Dies B. nach dem Beifall. Heine Lut. 1, 6; Die nach Andern b. Mendelsſohn Pſ. 16, 4. — d) Mit einer Perſon (oder perſönl. aufgefaßten Dingen) b., das Liebesſpiel treiben. Jer. 2, 25; Heſ. 23, 7; Maleachi 2, 11; Suſanna 11; Es muß reizender ſein, mit dieſem Mädchen zu b., als mit andern noch ſo himmliſch zu ſchwärmen. Sch. 202a ꝛc.; Bis mit den Sternen ſie nicht ſatt | gebuhlt und liebgeäugelt hat. Blumauer 1, 109; Mit ihren Blättern buhlte die ſchmeichleriſche Luft. Börne 2, 483; Freiligrath 1, 123; 137; Wie Wurzelfaſern ſchleicht ihr Fuß | und buhlet mit dem Boden. G. 4, 26; Der ſo lange mit der Philoſophie gebuhlt. Klinger F. 81 ꝛc. (ſ. kokettieren). — Aber auch e) Mit Einem b., — der ſich um Dasſelbe bewirbt, gemeinſam, als Nebenbuhler — wetteifern: Kein Meiſter lebt, mit dem ich buhle. G. 2, 247; An Schnelle | buhlt es mit eines Adlers Flug. Sch. 74b. — f) im Partic.: Runde Metze des Weltalls! Strahlenb-de! [Sonne]. Heine Lied. 352.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: Einem Etwas, z. B. das Weib a. Keller Faſtn. 651. — Auch refl.: durch Buhlerei ſchwächen ꝛc.: In dieſem abgebuhlten Leib. Prutz Woch. 136. — Āūs=: Ausgebuhlt hat ſie auf Erden, buhlt nun um des Himmels Gunſt. — Durch=: tr.: Von Herbſtlüften ... durchbuhlt. Goltz 3, 338, von buhleriſchen Winden durchweht ꝛc. — Er=: tr.: durch Buhlen gewinnen, erwerben: Die erbuhlten Schätze. B. 57b; 61b; Läſſt es ſich e., ein verſchmähtes Herz? H. 15, 33; Daß er ... die gekrönte Vetterſchaft der Cäſaren erbuhlte. Heine Sal. 1, 88; Wenn Sappho her ließ klingen | die ſo verbuhlte [verliebte] Stimm', erbuhlend Aller Gunſt. Schottel 1010; Alxinger D. 202. — Hêr= ꝛc.: Weſte buhlten um ſie her. H. 15, 24; Sein ganzes Leben .. hinweg=b. W. 5, 165 = ver=b. — Mít= [2e]: In den m-en Werken | der zeitverwandten Meiſter. Ramler 52. — Nāch= [2e]: wetteifernd nachſtreben: Der Überſetzer muß ſeiner Kunſt n. H. 13, 221. Nêben= [2e]: Da nur Archimedes damit n. [wetteifern] kann. Claudius 7, 43. — Über=: Mit Weibern überbuhlt ich den Großſultan. V. Sh. 3, 236, im Buhlen übertreffen. — Um=: buhlend umgeben, ſ. umwerben ꝛc.: Umbuhlt von ihrem Freier, | wähnt ſie ſich hochbeglückt. Blumauer 1, 97; Goltz 2, 20; Das männerumbuhlete Weib [Helena]. WHumboldt 3, 34; Verfumfeite bei der Umbuhlung der Gräfin ſein ärmliches bischen Erbtheil. Arndt Stein 131. — Ver=: Geld und Geſundheit v. ꝛc.; im Partic. auch = verliebt, geil, liederlich ꝛc.: Däniſche Kapaunen ... neben dem verbuhlten Puterhahn. Muſäus M. 2, 143; Einem verbuhlten Mägdchen. L. 3, 358; Chamiſſo 3, 260; Nicolai 2, 38; V. Od. 8, 316; Th. 1, 85; W. Hor. Br. 1, 24; Verbuhlte Lieder. Sch. 406a; Schottel 1010, ſ. Er=b. ꝛc. u. ä. m.

Būhler, m., -s; uv. — **-in**, f.; -nen: buhlende Perſon, Buhle, heute meiſt im Sinn der unkeuſchen Liebe. Jer. 3, 1; Heſ. 16, 33; Hoſ. 8, 9; Alxinger D. 109; Schöne B. werden kommen | werden dich um Liebe flehn. B. 6a; Fiſchart B. 138a; Uns armen B-n. Fleming 505; 645; Wind iſt der Welle | lieblicher B. G. 2, 46; Seht, wie der Mann der Herde ... den B. ſpielt. Hagedorn 3, 164; 1, 148; In meines B-s Arm. LHNicolai 2, 19; W. 12, 19 ꝛc. — So ſind die tahitiſchen B-innen ... minder frech ... als die geſittetern Huren (ſ. d.) in Europa. Forſter R. 1, 255; Sir. 9, 3; L. 7, 154; 156; Sch. 287b; 433b ꝛc. — Galanterie als eine bloße B-in um den Beifall des Geſchmackes. Kant 1, 373.

Anm. Nach dem Gebrauch der heutigen Proſa gelten B. und namentl. B-in meiſt von unkeuſcher, unerlaubter Liebe (doch ſ. Zſſtzg.). Vielleicht daher „B. oder Buhle" bei den Fleiſchern: Einer der unerlaubt ſchlachtet, ihnen ins Handwerk pfuſcht.

Zſſtzg. ſ. Buhle und Hure, ferner namentl. in nicht unedlem Sinn: Mít=: Perſon, die ſich um Dasſelbe bewirbt, Rival: Mein edler M. [der mit mir in der Überſetzung des Homer Wetteifernde]; B. 182b; Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 979, Z. 16); Ein Vertrauter wird oft zum M. L. 3, 247; M-in ward ich [Philomela] der Schweſter. V. Ov. 1, 351, d. h. von demſelben Mann begehrt ꝛc. — Nêben=: Mitbuhler neben Einem, der berechtigter iſt oder ſich dafür anſieht ꝛc.: Mittel, ohne N. geliebt zu werden. L. 3, 248; 6, 380; Den Titel einer Schweſter behaupten und nicht in eine eiferſüchtige N-in ausarten. 11, 141. — Sēiten= (veralt.): Neben=B. Gryphius Schwärm. 24, u. ſo auch: Seitenbuhl. Freud. 268. — Wétt=: wetteifernder Rival.

Būhler, m., -s; uv.: bei den Pferden der leere Raum zwiſchen Schneide= u. Backzähnen. Krünitz 7, 371 (gewöhnl. in Mz., vgl. Biller).

Buhlerēi, f.; -en: Gefallſucht, inſofern ſie ſich grobſinnlicher Mittel bedient; Buhlerkunſt; auch ſinnliche Liebe: Die B., die oft ſich Liebe nennt. Hagedorn 2, 243; Die ſanfte Schmeichelei, | die Mittlerin vergnügter B. 190; 1, 21; Bei den B-en [Liebesſpielen]. Logau 7, 43; B-en oder Liebesgedichte. Weckherlin 698 (vgl. Buhlergedichte. Opitz 2, 3) ꝛc. Zſſtzg. (ſ. Buhler) z. B.: Eiferſucht und Neben=B. Arndt Erinn. 264; Gervinus Sh. 1, 46; JP. 2, 50; W. 1, 178.

Būhler-haft, a.: nach Art von Buhler u. Buhlerinnen: Die ſchlüpfrigſten Reden, die b-eſten Scherze. L. 2, 20. — **-iſch**, a.: Das b. und ehebrecheriſche Weib. Hoſ. 3, 1; B. drückt ſie [die Welle] die ſehnende Bruſt. G. 1, 52; So ſchmeichelhaft, unehelich=verliebt, | ſo b. erklärt er ſeine Klagen. Hagedorn 2, 281; Die Klagen | der b-en Schmeichelei. 3, 176; 26; Wie b., wie ſo gelinde | erwärmen die weſtlichen Winde ꝛc. 147; B-e Neigung (Koketterie). Kant Sch. E. 13; Daß ſie ein wenig b. [ältre Lesart „buhlend"] iſt. L. 1, 120; Die b-en Muſen. LHNicolai 1, 79; Als ihm des Königs buhleriſche Abſicht | verrathen war. Sch. 264b; Die b-en Zähne. V. Th. 30, 36; B-e Küſſe. W. 12, 266 ꝛc.

Zſſtzg., ſ. d. von Buhler, z. B.: Nêben=: Ein wildes n-es Treiben roher Talente. Gervinus Sh. 1, 122. — Wétt=: W. um mein Gefallen geizend. Rückert 1, 134 ꝛc.

Būhlerſchaft, f.; -en: das Verhältnis eines Buhlers (ſ. Buhlſchaft), namentl. in Zſſtzg.: Da ſeine Neben=B. nicht mehr zu fürchten iſt. Enſe Denkw. 1, 474; Ruge Rev. 2, 257.

Buhl-īren: veralt. ſtatt buhlen; -in: ſ. Buhle.

Būhlſchaft, f.; -en: 1) Liebſchaft, buhleriſches Verhältnis: Mit B-en dien' ich nicht. Sch. 193b; 208b; In heimlicher B. V. Od. 22, 445 ꝛc. — 2) (veraltend) Gegenſtand der Liebſchaft: der, die Liebſte: Über ſeiner B. Bildnis. Opitz 1, 310; Alſo eilet die ſalomoniſche B. ihrem Freunde nach. 2, 7; Lohenſtein Roſ. 5 u. o.; z. B. noch Möſer Ph. 4, 111; Langbein 1, 180.

Būhne, f.; -n: 1) Waſſerbau: ein vom Ufer aus unter einem ſtumpfen Winkel gegen den Strom aufgeführter Einbau, theils zum Schutz des Ufers; „Schutz=B.", theils zum Lenken der Strombahn, ſo z. B.: Fang=B., um Deichen und Ufern Vorland zuzuführen; Schöpf=B., einen Theil des Stroms aufzufangen, um mit dem verſtärkten Stromſchuß Kanäle und Stromarme zu vertiefen und zu reinigen; Treib= oder Trieb=B., die den Stromſtrich ſo lenken, daß er Sandbänke ꝛc. wegtreibt u. ä. m.: Die Elbüberſchwemmungen ... locken die Steine von den Bergen, um eine B. zu bauen. Grube Geogr. 3, 161. — 2) ein Flechtwerk von Reiſern am Ufer eines Fluſſes, wovor die Fiſche bei rücktretender Fluth liegen bleiben. Bobrick. — 3) ein unten durchlöcherter, von dicht kalfaterten Planken umgebner viereckiger Fiſchkaſten in Fiſcherfahrzeugen. Dſ.; HSmidt gL. 2, 98. — 4) Ufermauerwerk, Kai. Bobrick: Mit deinen Dämmen, deinen B-n. G. 12, 288. — 5) ein umſchloſſner Hof zur Aufbewahrung gelöſchter Waaren, bis ſie in die Speicher gebracht werden. — Zu 4 u. 5: B-n=Meiſter, d. h. Aufſeher.

Anm. S. Benne und Bühne II.

I. **Būhne**, f.; -n: eine ſchädliche Alpenpflanze. Tſchudi Th. 269.

II. **Būhne**, f.; -n; Bühnchen, lein; -n=: ſ. Boden 5. — 1) erhöhtes Gerüſt: a) zuw. für ſchauende Perſonen, z. B. für die Betrachter des Rheinfalls. G. 26, 124; Auf allen offenen Stegen, Gewölben, Gängen und B-n. 31, 363; [Er] ſah auf gleicher B. | dem Schauſpiel dieſer Welt, wie ich, beſchäftigt zu. Haller 169; Simrock Gudr. 181; Die grüne, | duft'ge Garten=B. Platen 3, 31 ꝛc.; — häufiger b) für etwas zu Schauendes ꝛc.: Um einen

Arzt und ſeine B. ſtand .. die Menge. L. 1, 59; Bald aber ſteht die Rächerin auf ſchwarzbehangner B. [ſ. Richt-B.]. Freiligrath Pol. 1, 76 ꝛc. So in vielen Zſſtzg. Namentl.: c) gilt das Wort jetzt von dem erhöhten Theil des innern Theaters, wo die Darſtellungen oder Aufführungen ſtattfinden. Düringer 181; und allgem. = Theater, oft auch übertr. auf den Schauplatz einer Thätigkeit u. Wirkſamkeit ꝛc. (vgl. Brett 2g): Nur auf der bretternen B. ſingt der Schmerz in A-Moll. Börne 2, 121; Die auf Rädern ruhende B. des Theſpis ... Die bekannten bedeutungsvollen Konventionen der alten B. ſtellten ſich feſt ... Äſchylus brachte einen zweiten Schauſpieler auf die B. Devrient 1, 8; Die Menge .. auf der Empor-B., den Treppen und der Vorder-B. vertheilt. 60; Auf der Mittel-B. 62; u. o.; Steigt unſer Bühnchen auch aus ſeinem Schutt empor. Gotter 1, 56; Er wollte fort in die Welt, in Bewegung, auf eine neue B. Heinſe Ard. 1, 134; Zwar hat der Krieg ſeine blutigſte B. unter uns aufgeſchlagen. L. 6, 2, 214 (ſ. Bude); Jetzt darf die Kunſt auf ihrer Schatten-B. | auch höhern Flug verſuchen, ja ſie muß, | ſoll nicht des Lebens B. ſie beſchämen. Sch. 318b; Jene fremde kriegeriſche B., | die unſer Held mit ſeinen Thaten bald | erfüllen wird. 319b; 347a u. o. — 2) a) die obre Decke eines Zimmers (L. 11, 631), z. B.: Der macht jedesmal mit der Kreiden ein Kreuz an die Bühn. Fiſchart B. 163b; Mit dem Haupt die B. berühret. Stumpf 525b ꝛc. — ſ. Boden 5. — Daher auch: b) übertr. z. B.: der Gaumen des Mundes, namentl. aber die Himmelsdecke, das Himmelsgewölbe: Steigſt du [Mond] empor an die B. des Himmels. Knebel 1, 5; EvKleiſt 2, 41 ꝛc. — c) der Dachboden, Vorrathsboden, zumal in Süddeutſchland und der Schweiz: Auf der B. beim Futterbereiten. Gotthelf U. 1, 95; 143; Wie viel Heu auf der B. Sch. 8; 159; Er flog die obere Treppe hinauf auf den Boden ... Auf der B. Kurz Sonn. 261; 16; Heu von ihrer B. Peſtalozzi 1, 4; 314; Jetzo ſtieg ſie zur Höhe der Bühn' auf, wo ihr die Kaſten | ſtanden. V. Od. 21, 51 (vgl. plattd. bœn ꝛc.). — 3) Bergb. (ſ. Jablonsky 183a): a) Abſätze im Schacht, die Fahrten ſicherer anzuhaſpeln und zum Ausruhn der fahrenden Bergleute. — b) Art ſtarker Kaſtenſtangen oder Bretter, die gleich einer Brücke auf die angetriebnen Querſtempel unter die Schächte gemacht werden. — c) der obre Theil des Schlammgrabens: Die Läuterung in Gerinnen, wobei das Grubenklein auf eine B. geſchüttet, und, während ein Strom Waſſer darüber fließt, beſtändig gerührt wird. Karmarſch 2, 641. — d) ähnl. auch B–n bei der Eiſenvitriol-Bereitung ꝛc. Mitſcherlich 2, 2, 25; Man nimmt Strahlkies, bildet daraus große Haufen auf den ſogen. Lauge-B–n, d. h. flachen, ein wenig gegen den Horizont geneigten, mit einer feſtgeſtampften Thon- oder Steinlage bedeckten Plätzen ꝛc. Karmarſch 1, 683; Das gewonnene Alaunmehl wird auf einer hölzernen Waſch-B. mit kaltem Waſſer begoſſen (um Alaun zu fabricieren). 24 ꝛc. — e) Schmelzh.: der oben auf dem Vorherd ſich anſetzende Abſatz von Schlacken ꝛc.

Anm. S. Boden u. Buhne; ferner Bühnen. Friſch 154b führt Stellen aus Fronsperg an, wo Binne = Brett, Diele iſt; in Franken = Latte. Spate 260; Schmeller 1, 179 ꝛc. — Als Beſtimmungsw. Bühnen-, doch ſ. Bühnloch (zu 3).

Zſſtzg. vielfach — ſ. auch Theater — z. B.: Blūt-[1b]: Schafott. — Bōr-: ſ. Empor-B. — Brétter-[1c]: Von der eingeſchränkten B. auf den großen Weltſchauplatz hinaus. G. 27, 313. — Êhren-: Eine Staffel von der E. des Ranges abwärts zu ſteigen. Muſäus 3, 164. — Empōr-[1b]: in der Kirche, Chor, u. mundartl. Vor- oder Por-B. — Friēdens-: Des Krieges Schauplatz ſei in eine F. | verwandelt. Rückert Roſt. 27b. — Gárten-[1a]. — Gāūkler-[1b]. — Hénker-[1b]: Schafott. Sch. 948b. — Hēū-[2c]. Hebel 3, 549. — Hímmels-[2b]. Opitz Pſ. 136; Rückert 1, 279. — Kriēgs-[1b]. Sch. 342b. — Lāūgen-[3d]. — Lêhr-[1b]: Katheder ꝛc. G. 27, 25; Rückert Mak. 2, 183. — Marionétten-. Börne 3, 243. — Míttel-[1b]. — Muſikánten-. — Ōber-[2c]. V. Ar. 3, 375. — Órgel-. — Pōr-: ſ. Empor-B. — Rêdner-[1b]: Tribüne. — Rícht-[1b]: Schafott. — Rūhe-[3a]. — Schánd-[1b]: Pranger. Sch. 189b; Kurz Sonn. 282. — Schátten-[1c]. — Schāū-[1c]: Verließ auf immer die politiſche Sch. Fallmerayer Mor. 1, 76. — Schúß-[3b]: vgl. Schußbaum — das Einſchießen der Erde verhindernd. — Stérnen-[2b]. Haller 2; Sch. 10a; 23a; Weichmann 1, 16; 21 ꝛc. — Stórgen-[1b]: Marktſchreier-, Quackſalber-B. ꝛc. Hagedorn 2, 128. — Tánz-[1b]: Tanz-Platz, -Boden. Kinkel E. 375. — Thāten-[1c]. Mathiſſon 235. — Tōdes-[1b]: Schafott. Ramler F. 2, 433. — Vólks-[1c]: Volkstheater. Devrient 1, 113. — Vōr-: In den Bauerhäuſern der freie Raum oberhalb der Treppe. Willkomm Sag. 1, 84. — Vórder-[1c]. — Wáffen-[1c]: Kriegsſchauplatz: Groß auf der W. Sch. 1046b. — Wáſch-[3d]. — Wélt-[1c]: Shakeſpeare in der unendlichen Breite ſeiner W. Hegel Äſth. 3, 362. — Zāūber-[1b]. Pfeffel Po. 3, 83 u. v. ä.

Gebühn(e), n., –es; uv.: das Bühnen und = Bühne, erhöhte Zuſammenfügung zunächſt aus Brettern, z. B. ſcherzh.: Bauchgetäfer (Getäfel) und Darm-G. Fiſchart Garg. 60.

Bühnen, tr.: mit Brettern decken, wölben, z. B.: Bühnete [ältre Ausg. „wölbete"] zierlich die Decke. V. Od. 23, 193; In der hochgebühneten [„hohen, geräumigen"] Wohnung. 4, 15; 2, 339; 15, 431 ꝛc. (ſ. auch bienen). Zſſtzg. namentl. im Bergb.: Aufgebühnter Zug, fortlaufende Reihe von Zechen und Halden; Zubühnen, einen Schacht mit Schachthölzern zudecken.

Anm. Veralt. und mundartl. iſt beunen, bühnen, böhnen = tränken, namentl. ein Faß mit warmem Waſſer ꝛc., damit es den Wein beſſer halte. Stalder 1, 159 (auch „düngen"); Schilter 125b und Grimm 2, 510, z. B.: Ein neu Faß, womit man es zu dem erſten bühnet, danach ſchmeckt es ewiglich. Kaiſersberg Pilg. 151c, und übertr.: Aufgezogen und gebühnt .. in Hochfahrt. Poſt. 1, 22. — Damit wird ſie [die Flaſche] durchbühnet. Seelenp. 193 ꝛc. Stalder will darin das lat. imbuo (tränken ꝛc.) ſehen, Grimm erklärt: den Grund („Boden") legen. S. auch Büttner.

Bühnenhaft, a.: ſ. „bretterhaft", bühnengerecht, zur theatraliſchen Aufführung ſich eignend. G. 25, 212.

Ge-Bühr, f.; –en: das Einem von Rechtswegen Zukommende, und zwar ſowohl die zu leiſtende Verpflichtung, Schuldigkeit, als auch das für eine Leiſtung ꝛc. zu Fordernde: Zu opfern nach der Zahl und G. 1. Chron. 24, 31; Heute bleiben ſie über alle G. [ungebührlich lange] aus. G. 10, 159; Wie ehr' ich dich recht, | nicht ſteigernd zu hoch, noch erniedernd zu tief | dir des Preiſes G. WHumboldt 3, 59; Jeden bei ſeiner G. [ihm zukommenden Titel] nennen. Immermann M. 3, 104; Ihr eine G. darbringen zu dürfen, die ihr nur allzuoft verſagt wurde. Rahel 1, 18; Iſt gegen | ſein Daſein, mit G. [mit Recht, mit Grund] kein Zweifel zu erregen. W. 12, 25. — Namentl. oft in der Mz. die Einem für etwas Geleiſtetes geſetzlich zukommende Zahlung, z. B.: Dem Anwalt, Arzt, Geiſtlichen ſeine G–en entrichten ꝛc. Jene Entgegnung ganz g–frei einzurücken. Heine Lut. 1, 69.

Anm. Bei Stumpf 544a: Nach Gebeuer ... Zu gebeuerlicher Zeit ꝛc. — Veralt. Ur-bühr, f.; –en, als Bez. einer Abgabe an den Stiftungsherrn, Landesherrn, daher auch: Urbührer, m., –s; uv. (Bergb.) = Zehenter (ſ. d.).

Zſſtzg. unerſchöpflich, z. B.: Ámts-: Einen nach A. ehren; Die A–en entrichten = Sporteln, Gerichtsgebühren ꝛc.; ſeltner: Mich rufen A–en. W. 12, 101 = Amtspflichten. — Gáſt-: Salb' und Wein als G. Rückert Morg. 1, 126, das dem Gaſt Gebührende. — Gerichts-. — Inſertiōns-: I–en. Gutzkow R. 1, 168, Geld für das Einrücken einer Anzeige in eine Zeitung. — Pfárr-. — Schrēibe-. — Schúld-: Hebel 2, 140, Betrag der Zeche ꝛc. — Stándes-: Nach St. ehren. — Stōl-: Waldau N. 3, 188 = Pfarrgebühren. — Tāūf-. — Trāūungs-. — Ún-: was gegen die Gebühr iſt, dieſe verletzt, Unbill — ſ. d. — Wie er ... die U. ermiſſt, | die ihm von der Gewaltigen geſchehen. Chamiſſo 4, 64; Als ... die U. ganz unleidlich wurde. Heine Reiſ. 3, 61; Der Herr hat | keine Freud' an U–en. Rückert 2, 450; Dumpf brüllten ſie, als hätten ſie Gefühl | der U. Sch. 522a; Die U. . . verzeihen. W. 11, 242; 12, 315; Ihm wiedergeben, was ihm mit U. genommen war. HBr. 1, 5; Zur U. = ungebührlich, z. B.: Prutz DMuſ. 2, 1, 190 u. o. — Zīns-: Jede Z., welche von den einzelnen Hofesſtellen alljährlich erfällt. Immermann M. 1, 386. — Zóll-: Ohne Abgaben zu zahlen noch Z. Bodenſtedt 1, 23 u. v. ä., ſ. Spate.

Bühre, f.; –n; Bührchen, lein; –n-: Zieche, Überzug über Betten, Kiſſen, Polſter. V. 1, 171; 203; 2, 55; 197.

Anm. Vgl. frz. bure, burat, ein grobes Wollenzeug.

Ge-bühren, intr. (haben) u. refl.: 1) intr. mit Dat. der Perſon: Einem von Rechtswegen, als zu fordernde Schuldigkeit, als etwas ihm Geziemendes und Gehörendes zukommen, geziemen ꝛc.: Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. 13, 7; Dir gebühret die Majeſtät und Gewalt. 1. Chron. 30, 11; Es gebühret dir ... nicht, zu räuchern ..., ſondern den Prieſtern, die zu räuchern geheiligt ſind. 2, 26; 18; Luther 1, 540b; Das ziemt uns nicht und will uns nicht g. Sch. 550a ꝛc. — 2) ohne Dat. gewöhnl. refl. = ſich geziemen: Daß Niemand weiter von ſich halte, denn ſich's gebühret zu halten. Röm. 12, 3; Die Prophetenwort' und Samen | ſchätzen, wie es ſich gebühret. G. 4, 18; Wie zu wiſſen ſich gebühret. 42; Es gebühret ſich, daß der Züngre ſchweigt ꝛc. — Dazu ohne „ſich" (ſ. d. †) das Partic.: Der gebührenden [gerechten, mit Recht ihm zukommenden] Strafe gefallen. V. Od. 1, 46 u. o. = gehörig, wie es ſein muß; Der g–de [kompetente] Richter ꝛc. — Ggſtz.: Mich in einem ſo un-g–den Ton anzureden. W. 18, 116 u. o. S. Gebührlich ꝛc.

Anm. Ahd. kipurjan, giburren, mhd. gebürn, auch ohne die Vorſilbe, zu „bären" (tragen) gehörig, ſ. Graff und Benecke.

Ge-bührlich, a. (-keit, f.; –en): wie es ſich gebührt, gebührend, gehörig ꝛc.: Eine g–e Urfehd. Berlichingen 279; Die g–e Huldigung. Börne 2, 313; Luther 6, 387a; Daß ſie ſich g–er halten. Schaidenraißer 2a ꝛc.

Anm. Bei Spate Gebühr-bar, -ſam ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Über-: Ü. viel Selleri zu eſſen. Heine Sal. 1, 281, mehr als recht iſt. — Ún-: U. fordern. Börne 2, 447; Ungehöriges und nicht ſelten U–es. König Kl. 3, 21. — Gegen die U–keiten aufſtehen. Alexis H. 2, 2, 98; Die Wärme der Leidenſchaft ohne ihre U-keit. Börne 2, 119; Laube Dr. W. 5, 83 ꝛc. So auch: Ungebührnis, f und n.

Buhúrd, m., –(e)s; –e: ein Ritter-Kampfſpiel, wobei man in Schaaren aufeinander eindrang. Benecke 1, 735b, vgl. Hurten: Von Siegen, von Buhurten | gab Jeder ihm Bericht. Neithard 274. — -īeren, intr. (haben): ſolch Kampfſpiel ſpielen. Simrock Gudr. 31; 183 ꝛc.

Buhu: ſ. Uhu. — **Bui**: ſ. Bö. — **Büje** ꝛc.: ſ. Boi II. Anm.

* **Bukanīer** (oder frz. –njē), m., –(e)s; –e: amerikaniſche Seeräuber, Flibuſtier, nach dem ind. „Bukan", Roſt zum Fleiſchbraten. Scherr Pilg. 1, 157 ꝛc.

* **Bukardīt** (gr.), m., –en, (s); –en: eine verſteinerte Muſchel, Ochſenherz.

Būken: ſ. bäuchen.

* **Bukōliſch** (gr.), a.: hirtenmäßig: B–e Gedichte, Hirtengedichte ꝛc.

Búlb-e, -ig: ſ. Bolle IIc.

* **Bülbül** (perſ.), f.; –s: Nachtigall: Des Perſers Bulbul. G. 2, 271. Bülbülengeſang (⏑–⏑⏑–). Daumer 1, 88 ꝛc., masc. Maſius 7.

Búldern (pl.), auch Bulgern, Bullern, Bullen: Stücke der zuſammengeronnenen Milchmaſſe im Alpkeſſel. Stalder 1, 240 ff. (wohl von der runden Geſtalt, vgl. Bolle).

Bulēine: ſ. Buline.

Búlge, f.; –n (veralt.): 1) ſchwellende Woge, Welle. Luther 1, 172b; 6, 409b; Wie ſo leicht der Wellen Tyrannei | durch einer Bülge Stoß dem Schiffmann tödtlich ſei. Weichmann 1, 58 ꝛc.; Das Meer .. fleucht hin und her mit Bolgen. Fiſchart (ſ. Gervinus 3, 132). — 2) Schlauch, Lederſack: Ein Bulgen oder Lederſack. Fiſchart B. 40b; Wackernagel 3, 1392, Z. 24. So noch in den Waſſerkunſtwerken: ein Lederkübel. ſ. Mattheſius Sar. 64a; 141a.

Anm. S. Balg und Benecke 1, 124b; Stalder 1, 241; Schmeller 1, 172.

Bulīn-e, f.; –n: Schiff.: Tau, das Luvleik des Rahſegels nach vorn zu ſpannen, Buleine (engl. bowline, Bug-Leine), nach den verſch. Segeln, z. B.: Fock-, Kreuz-, Mars-B. ꝛc., ferner: Lee- und Luv-B. ꝛc. — -īeren, intr. (haben): mit Seitenwind ſegeln; danach übertr.: unredlich handeln.

Búlle: 1) m., –n; –n: a) ſ. Bolle I. — b) Art platter Fahrzeuge, namentl. Kiellichter zum Kielholen von Schiffen und Einſetzen von Maſten. Bobrick 156 u. 494; Brem. Wörterb. 1, 292. Bei Adelung als fem., vgl. Hintergang. — 2) f.; –n: a) ſ. Bolle II. 2. — b) Siegel einer Urkunde und danach dann die Urkunde ſelbſt: In einer goldgeſiegelten Urkunde ... Eine zweite Gold-B. Fallmerayer Or. 2, 23; Goldene B. (Kaiſer Karls IV v. J. 1346). G. 20, 19; Heine Verm. 1, 205; Päpſtliche Bann-B. ꝛc. — c) B., Pulle (ſ. d.), Trinkflaſche. Günther 437; Branntwein-, Schnaps-B. ꝛc.

Anm. 1b gehört wohl zu Bohle; 2 ſ. Bolle, woraus ſich auch 2c erklärt, ohne daß man das lat. ampulla herbeizuziehn braucht, und vgl. Buttel.

Búller-ig, a. (-keit, f.); -n: ſ. Boller Anm.

* **Búlletin** (frz. –téng), n., –s; –s: Tagesbericht, Tagesbefehl (vgl. Bulle 2b).

* **Búllion** (engl.), n., –s; –s: ungemünztes Metall, nicht kourante Münze.

Búlo(w), m., –s; –s: gewöhnl. Vogel B., Name des Pirols (ſ. d.), nach ſeinem Ruf.

Búlſter, m., –s; uv.: 2 bewegliche erhabne Stücke auf den Docken des Radſtocks bei den Stellmachern.

Anm. S. Boller Anm., bolſtrig und Polſter.

Búlten, m., –s; uv. (**Bülte**, f.; –n): Hügelchen, kleiner Erdhaufen: Zwiſchen binſigen B. u. Schafthalmen. V. 1, 9; 182; Wo man nur den B. [bei der Kartoffel-Ernte] hebt. 3, 120; Vorſichtig von Bülte zu Bülte ſchreitend. Höfer B. 305 („die einzelnen feſten Grasbüſchel auf Schollen und Erdklößen in Moräſten ꝛc.“). — Dazu: Bültig-, a. (–keit, f.): hüglig, höckrig: Die hohen Stellen der ganz unebenen b–en Oberfläche. Niebuhr Nachgel. 305 ꝛc. — S. Bühel u. vgl.: Brem. Wörterb. 1, 160; ferner: Holper, Holter die Polter ꝛc.

Búm(m), interj. (ſ. bam, bim, baum, bom ꝛc.): dumpfes Lärmen, Schallen, Toſen, Krachen nachahmend, z. B.: Böttcher, Böttcher b., b., b.! ꝛc. Kerner 406; Ton dumpfer Glocken. Heine Reiſ. 3, 306; Kanonendonner. Auerbach Tag. 206; Pum! da ging die Mine los. Zſchokke 8, 110; B.! bauz (ſ. d.) da lag das Kälpchen. Lichtenberg 4, 388 ꝛc. — Fortbildungen: Mit Tſchambidibam und Bumbidibum [lärmenden Inſtrumenten]. Hackländer Sklav. 1, 49; Weckherlin 529; So ſchlägt man mir den Pumerlinpum. Uhland B. 521 [Nachahmung des Trommelns] u. ä. m. — Bümbs! (Sch. 183b) oder Büms! interj. Glaßbrenner Verk. W. 231; Spr. Th. 7; Wenn man ſie befolgt, bums! liegt man im Sumpfe. Hippel Leb. 1, 402; V. Sh. 3, 165, Bez. des plötzlich, unerwartet Eintretenden ꝛc.; vgl.: Plumbs, m., Furz. DStoppel Gd. (1728) 94.

Búmmel, m., –s; uv.: etwas Bommelndes, Bommel. Droyſen Ar. 3, 166. — -ēi, f.; –en: das Bummeln (ſ. d.), geſchäftloſes Umherſtreichen: Mich fürhin mit Leib und Seele der edlen B. zu weihn, und ſo will ich denn als Bummler leben und ſterben. Scherr Rem. 1, 47 ꝛc. — -n, intr. (haben): 1) vgl. bammeln, baumeln ꝛc., wie die Glocke ſich hin und her bewegen, ſchlottern ꝛc.: So bummelt neben ihm ein Stummel ſtatt Arm. Jahn M. 153 ꝛc., vgl.: Bummelhoſen [weite ſchlotternde Hoſe]. Auerbach Leb. 1, 147; In Pantoffeln mit der Bummelpfeife. Goltz 2, 124 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſchlendern, geſchäftlos umherſtreichen, flanieren: Er thut Nichts, er bummelt den ganzen Tag; Wenn er müd' iſt, laſſt ihn b. [laufen]. Boie (Matthiſſon A. 8, 132); Über das Feld hinzubummeln. Hackländer Stillfr. 2, 176; Er iſt nach Italien hinuntergebummelt [ſchlendernd hinabgewandert]. Scherr Gr. 1, 166 ꝛc., vgl.: Bummelwagen [Zeiſelwagen]. Auerbach Leb. 2, 265 ꝛc. Dazu: Der Bummler: umherſchlendernder Nichsthuer: Die B. von Berlin. Kaliſch; B., die Nichts zu verlieren haben. Prutz DMuſ. 1, 1, 82 ꝛc. — 3) = bummen. — -en, intr. (haben): = bommen (ſ. d. u. vgl. bimmeln ꝛc.), dumpf tönen, und Zſſtzg. z. B.: [Das große Glas], das in helles Gekling einbummt wie die Glocke vom Kirchthum. V. 1, 128 ꝛc.

Anm. S. Brem. Wörterb. 1, 161; Schütze 1, 182 ff. und vgl. hummeln und lummeln. — In Mecklenb. heißt ein Popanz, Schreckgeſpenſt: Bummelux, ob = B(r)ummel-Ochs?

* **Búmper** (engl.), m., –s; uv.: großes Trinkgefäß, Humpen. Lichtenberg 5, 269; JP. 48, 248 ꝛc. (vgl. auch bombard oft bei Shakeſpeare).

Búmpf, m., –(e)s; –e: bei den Kürſchnern der Theil eines Pelzwerks vom Kreuz bis zu den Lenden.

Búms: 1) interj.: der Schall dumpf fallender Körper bez. ꝛc. (ſ. bum). — 2) m., –es; –e: ein Schlag der dumpf tönt, vgl.: Bumskeule. Goltz 2, 280 = Teichkolben, zum Schlagen. — 3) n., –es; 0: burſchikos: Schenkbier, vgl. Bumskeller.

Búmſen, intr. (haben): fallend oder ſchlagend einen ſolchen Ton hervorbringend: Etwas bumſt an der Thür; Etwas iſt hingebumſt (mit dumpfem Schall hingefallen) u. ſ. f.

I. **Búnd**, m., –(e)s; Bünde, Bunde (ſ. 4); Bündchen, lein; –es-, (-): 1) bindender Vertrag, Bündnis, wonach Einzelne oder Gemeinſchaften (z. B. Staaten) ſich zu einem Zweck unter Beſtimmung der gegenſeitigen Verpflichtungen vereinigen. In der Bibel ſehr oft von dem Geſetz Gottes, als einem zwiſchen Gott und ſeinem Volk geſchloßnen Vertrag, Schriften des alten, neuen B–es [Teſtaments]; ſo auch die Vertragsurkunde: Die Lade des B–des, B–es-Lade, worin die Geſetztafeln aufbewahrt wurden: Mit Einem, gegen (wider) Jemand einen B. machen, auf-, errichten, ſchließen, ſtiften; Einen B. eingehn, beſchwören, erneue(r)n, halten, bewahren, — brechen, auflöſen, trennen, verletzen, übertreten, fahren laſſen; mit Einem in einen B. treten, gehn, ſich geben, im B–e ſtehn (z. B. mit dem Teufel, der Hölle) ꝛc. Ein alt Vertrauen wirke neuen B. G. 4, 41; 1, 95; 10, 291; 13, 258; 306; 325; 39, 99; Wie auf den alten Bünden ... ſich Fried' und Freundſchaft gründen. Haller 115; Den B. der Freundſchaft. Platen 4, 279; Wir ſtiften keinen neuen B., es iſt | ein uralt Bündnis, ... das wir erneuern. Sch. 529a; Der Schwyzer wird die alten Bünde ehren. 523b; In der Herzen vertraulichſten B. 76b; 37a; Mit des Geſchickes Mächten | iſt kein ew'ger B. zu flechten. 78a; Ausgewittert | viel höchſt gefährlicher geheimer Bünde. Uhland 179; Haltend ob dem B. | den er gemacht mit ſeinen Augen. W. 11, 126 (ſ. Hiob 31, 1) u. v. ä. — 2) die durch einen B. zu einer Geſammtheit und Genoſſenſchaft vereinigten Perſonen oder Staaten: Ich ſei, gewährt mir die Bitte, | in eurem B–e der Dritte. Sch. 63a; Einen als Mitglied in den geheimen B. aufnehmen ꝛc. — Der deutſche B., der eidgenöſſiſche oder Schweizer-B., der ſchwäbiſche B. ꝛc.; Graubünder ., . werden getheilt in drei Bünd („Pündt“), der erſt B. wird genannt der Gottshaus-B. ..., der ander genennt der Ober-B. ..., der dritt B. in Rhätien wird genennt die zehn Gericht. Stumpf 618b ꝛc. — 3) zuw. übertr. auf perſönlich aufgefaßte Dinge: Ihn beugt ... nicht unſrer Thränen B. [unſer Aller Thränen]. Sch. 35b; Die eifernden Kräfte; | Großes wirket ihr B. 75b ꝛc. — 4) in einzelnen Fällen etwas Bindendes (vgl. Band, Bände und z. B.: Bundlos. Fiſchart B. 47a = nicht bindend, nicht verpflichtend, kraftlos), ſo z. B.: a) bei den Orientalen gew. Turban (vgl. Tulpe), aber auch ein weiblicher Kopfputz, z. B. bei den Salzburgerinnen eine mit Borten umwickelte Wulſt um das Haarneſt ꝛc.: Der glänzende Schmuck des Haars, der B. um die Haube [von Hektor's Gattin]. V. 240b: Weder die Krone bedeckt, weder ein phrygiſcher B. | Midas' verlängertes Ohr. G. 1, 840; Von tauſend türk'ſchen Bünden. Weichmann 125. — b) nach der Ähnlichkeit, z. B. ein Topfkuchen, vgl. Gugelhopf; ferner: B., Türken-B., eine Art Kürbis; eine Art Lilien, Lilium martagon: Unter den rothen Kroll-Lilien und türkiſchen Bunden. V. Georg. 256; eine Art Seeigel, Echinus mamilatus u. ä. m. — c) etwas Geknüpftes, Knopf, Knoten: Wenn Gott den B. oder Knopf nicht knüpft, ſo hält er nicht. Lehmann 138, ſ. Grimm. — d) Bauk.: Knauf an einer Säule. Winckelmann 1, 334. — e) Brettſp.: = Band 5f. — f) Buchbind.: die Schnüre, worauf ein Buch gebunden wird, auch: Das Gebund. — g) Feuerwerk.: das zur Beſchnürung der verſch. Kugeln Dienende und auch die Art der Beſchnürung, wonach man z. B.: Ballen-, Rippen-, Roſen-, Schnecken-, Trommel-Bünde unterſcheidet. — h) Glaſer: der Ort, wo mehrere Stücken Fenſterblei verbunden werden: Einen B. ſchwingen, die aufgeſchlitzten Enden des Fenſterbleis unter einem Schwung des Kolbens mit Blei zugießen. — i) Muſik.: bei einigen Inſtrumenten um das Griffbrett gebundene, die Saiten ſpannende Saiten oder das ſie Erſetzende; auch = Bindungszeichen. — k) Näher.: ein Streif, der Kleidungsſtücken angenäht wird, um Theile zu verbinden oder das in Falten Gelegte zuſammenzuhalten. — l) Schloſſer, Schmied.: vgl. Band 5a, z. B.: ein, die Stäbe eines eiſernen Gitterwerks vereinigendes eiſernes Band ꝛc., ſ. Vorder-B. — m) Weber.: Bindeſchuß, d. h. bei den Bildwirkern derjenige Durchſchuß durch den Aufzug, bei welchem eine Figur beendet wird, — n) Zimmerm.: = Riegel, ſ. Jagd-B. — 5) mundartl. ſtatt II. — 6) bei Baggeſen nach dem Dän. ſtatt Boden, ſ. d., Anm. Vielleicht beruht auf ähnl. Verwechslung die weidm. Redensart: Der Falke macht einen B. [ſtatt Bogen], z. B. Hohberg 2, 716a.

Anm. Der Unterſchied von I und II beruht urſpr. wohl nur auf mundartl. Verſchiedenheit, vgl. Band, Bündel als m. und n. — Die Mz. ohne Umlaut, wie bei II Regel, zuw. in Bed. 4, ſ. ferner Aus-B. ꝛc. — B. berührt ſich mit Band, doch iſt Dies genau genommen, das Bindende, wie B. das Gebundne, ſ. unter Band 7 die Stelle Hölderlin H. 2, 102; Daß ſie die Bande dieſes B–es öfter zerriſſen. Büchner Konf. 385a; Man bindet ein B. (II) Getreide mit einem Band oder Wiede ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpfl. nam. zu I und II, leicht zu mehren nach den folgenden Beiſp., vgl. auch die Zſſtzg. von binden: Āūf- [4a]: Sanft umſchlang ihn [den Kranz] welliges Haar ringsum, es verbarg ihn hinten der A. V. 1, 107, das aufgebundne Haar ꝛc. — Āūs-: das bei Waaren in einem Bund nach außen Liegende als Muſter u. Probe (mhd. überbunt), vgl. Schau-, Falt-Ende ꝛc., dann wie „Muſter“, allein oder mit nachfolgendem „von“ oder Genit., das in ſeiner Art, gut oder ſchlecht, Vorzüglichſte bez.: Rechter A. u. böſer Mann. Claudius 3, 53; 5, 75; Ein A. auf ſolche Bubenſtück. Garzoni 743a; Einen A. weiblicher Schönheit und Tugend. G. 22, 204; Der A. von Karthaginienſer. Heinſe A. 2, 229; Sie iſt ein A. aller Frommen. L. 1, 119; Für [vor] Andern der A. ſein wollen. Luther 8, 249b; Der Kronen A. geweſen in dem Volke. 258b; Es nimmt | von unſern Thaten, noch ſo groß verrichtet, | den Kern und A. unſres Werthes weg. Schlegel Haml. 1, 4; Mein Hemd ... | trag' ich vom A. immer der ſelbſtgeſponnenen Leinwand. V. 1, 108; 2, 70 ꝛc. Mz. in der Regel ohne Uml.: Selbſt einige A–e von Übermuth hatten Rückſicht genug. Eckermann G. 1, 23; A–e von Liederlichkeit. Prutz DM. 1, 2, 830 ꝛc. — Bállen- [4g]. — Brūder- [1; 2]: Gotter 2, 28. — Díck-: Ein-B., Binder (ſ. d. 2), Bindeſtein, die nach der Decke der Mauer liegenden Mauerſteine im Ggſtz. der nach der Länge liegenden Laufer. — Êhe- [1]. — Ēin-: 1) Eingebinde. Gotthelf 5, 43; U. 2, 84. — 2) ſ. Dick-B. — 3) Kochk.: ein in einer Serviette eingebunden zubereiteter Pudding. — Frēimaurer- [2]: Die Jeſuiten- und Freimaurerbünde. Gutzkow R. 6, 329. — Frēūden-: ſ. Jubel-B. — Frēūndes-, Frēūndſchafts- [1; 2]. — Frêvel- [1]: frevelhafter, ſündiger Bund. Gotter 2, 192. — Frīedens- [1]: Schließt den F. Gleim 4, 135, ſ. Heſ. 34, 25 ꝛc. — Fǖrſten-: ſ. Königs-B., z. B.: Der am 23. Juli 1785 unterzeichnete F. zur Aufrechthaltung der deutſchen Verfaſſung ꝛc. — Gē-: ſ. II. — Gêgen- [1; 2]: einem von Andern geſchloſſenen Bund entgegentretend; ſ. Wider-B. — Gehēim- [1; 2]: geheimer Bund: Die Geſchichte der Geheimbünde. Gutzkow R. 9, 316. — Geſámmt-: ſ. Sonder-B. — Geſétzes- [1]: z. B. (Theolog.) das alte Teſtament. — Gnāden- [1]: (Theol.) Gott richtete den evangeliſchen G. in Chriſto auf, darburch die Menſchen aus Gnaden ſelig werden ſollten. Büchner Konf. 383b, ſ. Werk-B. — Gótteshaus-: ſ. [2]. — Háls- [4k]. — Hāūpt-: 1) [4a]. — 2) [1e] hauptſächlicher Bund. — Hémden- [4k]. Hérzens- [1]. — Hōſen- [4k]: der breite Streif an den Hoſen in der Gegend der Weichen. — Jágd- [4n]: Riegel, deren Zapfen in die Verſetzung mit Gewalt eingetrieben, eingejagt wird. — Jeſuiten=: ſ. Freimaurer=B. — Jūbel= [1]: Bund, der zu Jubel veranlaſſt: Zum ew'gen J. der Liebe. Sch. 8 a, ebenſo: Freuden=, Wonne=, Ggſtz. Schmerzens=B. ꝛc., vgl. auch Jubelhochzeit. — Königs: 1) [1; 2]: Bündnis zwiſchen Königen. — 2) [4a] königlicher Kopfbund: Das Haar deines Haupts, wie Purpur, | ein geflochtner K. H. R. 7, 47. — Kópf= [4a]. — Krāgen= [4k]: oben am Hemde. Bettina 1, 332. — Lêder=: Thierarzn.: das Aufliegen der Haut, ſo daß ſie mit den Fingern nur ſchwer aufgezogen werden kann. — Līebes= [1; 2]. — Löwen= [2]: Name einer beſt. Verbindung: Vom edlen L–e die Grafen und die Herrn. Uhland 420. — Ménſchen= [1; 2]: Miſſion zur Heranbildung eines M–es. Gutzkow R. 9, 176. — Ōber= [2]. — Órdens= [2]: Verbindung in einem Orden: Im heil'gen O–e. Chamiſſo 4, 165. — Rēu= [2]: Verbindung der Etwas Bereuenden, bei Gutzkow R. 3, 256 ff. ſtatt Treu=B. — Rhēin= [2]: im J. 1806 geſchloſſen, wodurch ſich die Verbündeten vom deutſchen Reich losſagten. — Rīppen= [4g]. — Rōſen= [4g]. — Schürzen= [4k]: vgl. Hoſen=B. — Schwärmer= [2]: V. Ant. 2, 3. — Separāt=, Sónder= [2]: Ggſtz. zum Geſammt=B.: Der ſchweizeriſche Sonder=B. — Stāāten= [2]: Umwandlung eines St–es in einen Bundesſtaat. Keller gH. 4, 455. — Tōdes= [1; 2]: Gerold der Adelige ward ſein Spießgeſell | und Freund; ſie ſchworen ſich den T. [auch im Tod einander treu zu ſein]. W. 11, 125. — Toleránz= [2]. Gutzkow R. 9, 319. — Trēu= [2]: Name einer reaktionären Verbindung nach 1848. — Trómmel= [4g]. — Tūgend= [2]: beſ. Name eines patriotiſchen Vereins, der in Preußen kurz nach dem Tilſiter Frieden entſtand: Wahlverwandten des preußiſchen T–es. König Jer. 3, 161. — Tṻrken= [4a und b]. — Ver= [1; 2]: veralt. ſt. Verbindung ꝛc.: Gegen den V., zuvor mit der Krone Schweden aufgerichtet. Weidner 95. — Vórder= [4l]: der oberſte Beſchlag an Meſſerſchalen. — Wérk=: Theol., im Ggſtz. zum Gnaden=B. Büchner Konk. 383. — Wīder=: Gegen=B. Franke Weltb. 163a. — Wónne=: Jubel=B. — Zāūber= [1; 2]: Je höh're, ſchönre Ordnungen der Geiſt | in einem Z. durchflieget. Sch. 25b ꝛc. u. ä. m.

II. **Bǘnd**, n., –(e)s; –e; Bündchen, lein: =: ein als zuſammengehörig zuſammengebundner Haufe gleichartiger Dinge: Tauſend B–e Korn. Alexis H. 2, 3, 112; Streckt ich mich auf ein B. Stroh. Gutzkow R. 5, 109; Sie band die Blumen in ein B. H. 8, 392; Ein B. Stroh aufzuheben muß man keine Maſchinen in Bewegung ſetzen. L. 7, 358; B. Schlüſſel. Muſäus M. 2, 139; Flicht der erſten Garben B. Sch. 55b ꝛc. — Auch zuw. als beſtimmte (doch nach Zeit und Ort verſchiedne) Maßeinheit und dann der Regel nach in der Mz. uv., z. B.: Ein B. [Gebinde] Garn; Ein B. Fenſterglas, $^1/_{20}$ Kiſte = 6 Tafeln; Ein B. Cigarren, gw. 25 Stück; Böttch.: Ein B. Reifen, ſ. Band 5m ꝛc.

Anm. S. I.; auch hier zuw. m., z. B. bei den Grimm, die freilich im Wörterb. das m. nicht erwähnen: Forderte ihm die Himmelsſchlüſſel wieder ab, indem es den B. hinreichte. Märchen 8, vgl.: Wirft den Schlüſſel=B. an den Kopf. Börne 1, 84 ꝛc., neben: Das Schlüſſel=B. klapperte. Alexis H. 1, 1, 200 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Das Flachs=B. Calvj 2, 2; Hanf=B. Gerhard Wil. 1, 79; Stroh=B. Zſchokke 8, 7 ꝛc.; ferner nam.: Ge=: Bund, Gebinde: G. Stroh (Grimm M. 252), Lichte (Tieck NKr. 2, 85), Schlüſſel (V. 1, 171), Federn (Br. 1, 21), Reiſer (Myth. 1, 114); Sein Pfeifen=G. aus hundert Röhren. Ov. 2, 320; Macht= (Hor. 1, 39) oder Stecken= (Georg. 2, 495) G. = Faſces ꝛc.; Gebündlein Flachs. Garzoni 563a ꝛc.; zuw. auch (ſ. Bund I.) mit umgelauteter Mz.: Die Wirrbunde (ſ. d.), Krummbündel oder Wurmgebünde und Ährengebünde. Zink 1, 643. — Krúmm=: ſ. Lang=B. — Láng=, Schēūn=: Bund Stroh aus langen ungeknickten Halmen (Langſtroh) = Schütte, im Ggſtz. zu einem aus „Krummſtroh" beſtehnden Krumm=, Stürzel=, Wirr=, Wurm=B. ꝛc.

Bǘndel, n., m., –s; uv.; –chen, ein; =: 1) ein kleines Bund zuſammengepackter Dinge: Ich ſchnüre mein B., ich ziehe fort. Alexis H. 1, 2, 190 u. o.; Schnür dein B–chen! [Pack dich]. Müllner 5, 287; Wenn man dergleichen Dinge in Bündlein bindet [mehrere zuſammen abfertigt], brennen ſie beſſer. G. Sch. 1, 244; Ramler F. 3, 36, ſ. Matth. 13, 30 ꝛc.; Einem Handwerksgeſellen B. und Gruß verſagen, ihm Gepäck und Abſchiedsgruß vorenthalten. — 2) als Maß: Ein B. [Boot (ſ. d. 4), Stauche] geraufter Flachs. — 3) Kochk.: das Fiſchgedärm mit Rogen oder Milch (Gebütte, ſ. Bürde 3).

Anm. Zuw. findet ſich masc. und neutr. unmittelbar nebeneinander, z. B.: Und ihm der [18, 61 „das"] B. abgepackt. G. 1, 168; Sie raubten nun das Kleider=B. 169; Mach einen B. draus. W. 12, 8; Bringt ... | ſein B. dürres Holz zuſammen. ebd.; Den B. zu nehmen. ebd. 3 u. ä. m. — Das neutr. z. B. Chamiſſo 4, 237; 239; G. 1, 230; 18, 166; 19, 316; vHorn rhD. 2, 60; Rückert Mak. 1, 319 u. o. — Masc. Auerbach Ab. 281; Brentano Wehm. 135; Chamiſſo 4, 248; Gutzkow R. 7, 250; vHorn rhD. 2, 62; Rückert Mak. 2, 76; Roſt. 37a; Stilling 2, 157; Zelter 1, 227; 2, 113; Zſchokke 8, 18. — Die Verklein. Bünd(e)lein kann zu B. oder Bund gehören. 1. Moſ. 42, 30; 1. Sam. 25, 29; Hiob 14, 17 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Gefäß= (botan.) (G. 36, 39), Kleider= (Sealsfield Leg. 3, 27), Pflanzen= (Zſchokke 8, 82), Reiſe= (Schwab 109), Strahlen=B. (G. 39, 186) u. ä. m.; ferner: Ge=: Zwei G. Heu. Heine Sal. 1, 196.

Bǘnd(e)l–ēi, f.; –en: 1) das Bündeln, Packen. — 2) Theilnahme an Verſchwörungen, Bündlerweſen: Geheime B. habe ich nie getrieben. Arndt Ber. 11; 68; Erinn. 333; Neigung zu Geheim=B–en. Prutz DMuſ. 1, 2, 200. — **–er**, m., –s; uv.: bündelnde Perſon, Theilnehmer eines Bunds, mit verächtlichem Nebenſinn: Frei ſchloſſen alle Drei denſelben Bund, | ... weil nun der dritte B., ... | uns, ... verlaſſen. Baggeſen 4, 216; B., Burſchenſchaften. Enſe Denkw. 1, 466; Von oben | man ſchon den B. roch. Kerner 122; Schwab 327; B.=Weſen [Kotterie, Klicke]. Guhrauer L. 1, 8; 233; Sonder=B., Tugend=B. Droyſen Y. 1, 297; König Jer. 1, 335 ꝛc. (ſ. Bündner). — Dazu: Frankreich ſchlug uns durch ſein Bündlern und Söldnern mit der Schweiz den Helm vom Haupt. Jahn M. 88, und davon wieder: Die Bündlerei. 266; Sonderbündlerei. Gutzkow Zaubr. 1, 192.

Bǘndeln: 1) tr.: in Bündel packen, zuſammenpacken. Chamiſſo 5, 209; Voigts H. 299 ꝛc. — 2) intr. (haben): Verſchwörungen ꝛc. anzetteln: Jahn M. 269.

Zſſtzg. vgl. die von binden, z. B.: Āūf= [1]: Wir packten und bündelten uns nun auf das geſchwindeſte auf. Arndt Erinn. 113; Einen Kranz a., auflöſen. Brentano Fr. 1, 430. — Āūs= [1]: Dieſes A. von Weisheit. Gotthelf G. 367 = Auspacken, Auskramen. — Ēīn= [1]: Ein Kind in Decken e. Paalzow ThTh. 2, 310; Eingebündelte Bürſten, worin die Borſtenbündel eingepicht ſind. — Ver= [2]: Sich zu verſchwören und zu ver=b. Arndt Erinn. 331; auch [1] = verpacken ꝛc. — Zuſámmen= [1]: Prutz Eng. 1, 234 u. ä. m.

Bǘnden: tr. (ungw.): einen Bund ſchließen: [Gott], der den Bund der Weltſeiten bündet. Rückert Mak. 2, 18. — Des Bünders unſeres Bundes. 29 (ſ. Bündner).

Zſſtzg. gw.: Ver=: refl.: Sich zu Schutz und Trutz geheim verbündet. G. 10, 248; Verbündung. Heine Börne 234; 287; Zog, einverbündet ſtets am gleichen Joch mit mir. WHumboldt 3, 61.

Ge–, Ver–bǘndenheit ꝛc.: ſ. binden und Zſſtzg.

Bǘnd(e)ner, m., –s; uv. — **–in**, f.; –nen: 1) verbündete, einem Bund angehörige Perſon: Was Inſaß hier, was B. und Fremder und Freund iſt. Droyſen Ar. 3, 178; Der Abfall mancher B. 1, 3; Wir B. duzten einander. Herz 151; Dem bündneriſchen Treiben. 152; Geheim=B. V. Ant. 2, 230; Mit=B. 1, 156 ꝛc. — 2) nam. Bewohner von (Grau=)Bünden: Der B. Auen. LHNicolai 1, 120; Die B.=Speere. Reithard 384; Sei nicht ... öſterreichiſch geſinnt, ſondern als B. rein bündneriſch. Zſchokke 8, 30; Seinem bündniſchen Freunde. 115 ꝛc.

Anm. S. †„N" und vgl. Bildner ꝛc.

Bǘndig, a. (**–keit**, f.; –en): ſ. bindig und bindlich = bindend, nam. auch rechtsgültig bindend, verpflichtend, ſo daß es ſich nicht auflöſen, Nichts dagegen einwenden läſſt, und ebenſo von Verſtandesſchlüſſen, Schlußfolgerungen ꝛc. = treffend, überzeugend: Deſto b–er, feſter, gleicher wird das Gewebe ſeines Plans. Engel 1, 180; 183; Der ſo b. den Knoten ſchürzt. Rückert Mak. 1, 58 ꝛc. — Ein b–er Schluß. Lichtwer 96; V. Myth. 1, 77; B–keit ſolcher Schlußketten. Ant. 1, 270; des Schließens. Danzel 34; Guhrauer L. 1, 84; 2, 73; Die b–en Antworten. G. 18, 18; Mit einem kurzen, aber b–en Bericht. 200; Kurz und b. 22, 277; B. und kurz. Thümmel 7, 146; B. und kurz war | unſere Trauung. V. 1, 124. — Daß ſolche Gelübden wider Gott und un=b. ſind. Luther 6, 374a; Wie un=b. ſeine Beweiſe. Mendelsſohn 4, 2, 36; Un=B–keit. Rückert Mak. 4, 1. — Rede=b. Nal. 72 [bündig redend]; Dein über=b. [iron. = vortrefflich ꝛc.] Kriegskunſt. Luther 1, 372a.

Zſſtzg. ſ. o., ferner: Āūs=: ſ. Ausbund, = in ſeiner Art vortrefflich ꝛc.: Ein ſehr a–er Herr. Tieck Cymb. 1, 7; A–er hat ſie alle Zier des Hofes | als eine Dame. 3, 5; Weh mir ... a–em Mörder. 5, 5; A–ſter Mann. Tieck Nov. 4, 7; Einem a–em Schelme. NKr. 2, 202; Niemand ſo a. und tadellos. Acc. 2, 48; A. ſchön. Weichmann 1, 327; 282 u. o. — Bei Kaiſersberg Poſt. 4, 3: Ausbindlich gelehrt; bei Gotthelf G. 63: So ausbündiſch; ſonſt ſchwzr.: Fürbündig herrlich Bier. Stumpf 3a; Die für=b. ſchöne Jungfrau. 109b; Für=b–e Leut. 313a u. o.

Bǘndiſch, a.: einem Bund angehörig (ſ. Bündner): Fielen ... vom Herzog ab und wurden b. Berlichingen 144; Uhland V. 490; Die ſonder=b–en Innerrhodener. Kohl A. 2, 32; Schwärmerbund, der nichts Un=b–es aufkommen ließ. V. Ant. 2, 3 ꝛc.

Bǘndler, Bǘndner ꝛc.: ſ. Bünde=ler, =ner.

Bǘndnis, n., –ſes; –ſe; –chen (mundartl., veralt. fem., Stumpf 509a; Zinkgräf 1, 241, noch JvMüller 1, 350 ꝛc.; Bindnis. Jahn M. 96): Bund, Vertrag, Verbindung: Dieſes B. [Ehe] nicht einzugehen. G. 13, 21; Zwiſchen Lebenden und Todten | iſt kein B. aufgethan. Sch. 54b.

Zſſtzg. vgl. Bund, z. B.: Ê̄he=: Forſter Br. 1, 414 ꝛc. — Frēūndſchafts=: H. 4, 57. — Míſs=: unpaſſende Verbindung, Mesalliance. Jahn M. 305; Immermann M. 4, 209; L. Gal. 1, 6. — Ver=: Gegen Chriſtmenſchen mit den Rothhäuten ein V. gemacht. Scherr Pilg. 2, 99; Dieſem V. zuwider. Sch. Wallenſt. 1, 188 [Sch. 351a: „Bündnis"]; Ihr V. mit dem Satan. Tieck NKr. 2, 401; 3, 155; G. 27, 79; Luther 5, 121a; fem.: Kurz Sonn. 188; Weidner 73 ꝛc.

Bǘnge, f.; –n: (mundartl.) 1) Trommel: Keſſel=B–n, | die rumpeln, wenn man auf ſie ſchlägt. Soltau Hudibr.; Bungen = trommeln (ſ. d. und paukẹn). — 2) trommelförmige Fiſchreuſe: B–n und binſene Fanglabyrinthe. V. Th. 21, 11. — 3) Waſſerpflanze: Bache, Waſſer=B., Veronica beccabunga und anagallis: Die Bach=B–n, die ihre blauen Blumen emportragen. Geßner 3, 143.

Anm. Zu 1 ſ. Bengel und bum. — Mundartl. ſt. Bündel, Beutel. Schmeller 1, 287; Leinenes Bünklein. Hohberg 1, 369a; vgl. auch (Schiff.): Einen Bungel von der Fock machen = das Fockſegel faſt ganz aufgeien. Bobrick 157b. — Ferner: Bunkel, trockner, roſinengefüllter Kuchen. Meißner Stein 126; 132 ꝛc.

Búnken, tr.: die über dem Torf liegende Erdſchicht, die ſog. Bunkerde abſtechen. — Bunker, m., –s; uv. — Ab=bunken ꝛc.

Ver–búnnen: ſ. gönnen.

Búnt, a.: –eſt: 1) eig. mehrfarbig (ſ. ſcheckig): Bekannt wie ein b–er Hund; B–e Herde. 1. Moſ. 31, 8; Zwickt b–er ſie | als Waldkatze oder Pard. V. Sh. 1, 88; B. [fleckig] im Geſicht; Iris, freundlich b. G. 13, 55; B. von Blumen. 102. — B–e Jacke (ſ. d.), b–er Rock, des Soldaten. Kinkel E. 435; Platen 6, 166; des Narren ꝛc.; B–e Karte ſ. Bild 2; B–es Waſſer (ſ. d.) ꝛc. — a) zuw. auch von den verſch. Schattierungen einer Farbe: Das mancherlei friſche Grün doch gar zu b. G. 18, 278; Wie die Natur die innig reiche Bruſt | mit einem grünen b–en Kleide deckt. 13, 121; Das grüne B. Rückert 2, 310 (verſch. grün=b. ſ. Zſſtzg.). — b) zuw. = farbig im

Ggſtz. zum dunkeln Schwarz und farbloſen Weiß. So bei den Färbern alle andern Farben — als Inbegriff —; ſo ſtickt man mit „b–er Seide", wovon jeder einzelne Faden einfarbig iſt; B–e Bilder im Ggſtz. von Zeichnungen mit ſchwarzer Kreide, Kupferſtichen ꝛc.; Die b–en [„gemalten" 196] Wangen. G. 1, 197; 39, 6; Morgen geh ich wieder b. [nicht mehr trauernd in Schwarz]. Gotter 1, 64. — c) ſo theils Ggſtz. des Düſtern: Den üppig b–eſten und brünſtigſten Naturkulten huldigend. Heine Verm. 1, 91; Das Leben nicht ſo b., | ſo luſtig mehr. Geibel Rod. 45; Sch. G. 1, 204 (ſ. 2), — theils tadelnd von ſchreienden Farben, grell: B–es Gemälde. G. 37, 282; Die Kleidung reich, nicht b. Schlegel Haml. 1, 3. — 2) übertr.: allerlei verſch. Elemente in ſich faſſend; wild und ungeordnet durcheinander; mannigfaltig; verziert; abwechſelnd ꝛc.: B. gemiſcht. Burmeiſter gB. 2, 185; zuſammengewürfelt. Freitag Soll 2, 78; gedrängt. G. 10, 278 ꝛc.; Alles zeigt ſich b. durcheinander. 39, 227; Das ſich nicht b–er träumen läſſt. Muſäus M. 2, 112; Wimmelt's b. von Menſchen. G. 26, 208; B–s Gewimmel. 11, 40; B–er Schwarm. 13, 102; Hauf. 2, 119; B–e Gemeinde. 3, 41 ꝛc.; Viel Krauſes und B–es erzählt. Gutzkow R. 3, 67; B–re wunderliche Reden. Heine Lied. 265; Der Dichter b–es [mannigfaltig] Lied. FSchlegel Luc. 289; An ihren b–en [krauſen, wirbelnden] Liedern klettert | die Lerche ſelig in die Luft. Lenau 1, 65. — Auch im b–en Spiel der Erſcheinungen eine durchherrſchende Gleichförmigkeit und Regelmäßigkeit. Zſchokke 1, 73; und in witziger Verbind. des Ggſtzs: Dieſe Art ſich ſelbſt zu überfüllen | und in dem b–ſten Einerlei [vgl. 1a] | von Sinnenrauſch den Geiſt herumzudrillen. W. 12, 53 (vgl. Bunterlei). — a) ſprchw.: Es Einem zu b. und zu kraus = arg, wild ꝛc. (Muſäus M. 4, 47), zu b. (1, 21; L. 1, 580) machen, treiben ꝛc.; Etwas iſt, wird Einem zu b. (Engel 12, 300; Gutzkow R. 2, 290; Sch. 195a); B. wirthſchaften (Freitag Soll 1, 301; G. 9, 367); Kraus und b. geht's durcheinander (Alexis H. 1, 1, 315); Es geht b. her, zu (G. 19, 329; Zelt. 1, 193; Gutzkow R. 1, 147); über (Muſäus M. 4, 147; 2, 130); über Eck (Forſter Br. 2, 569; Holtei Menſch. 1, 96; Immermann M. 4, 59; L. 2, 418) u. ä. m. — b) aber auch von regelmäßiger Abwechslung, nam. der Herren und Damen: B–er Kranz. W. 12, 18; gw.: B–e Reihe. Eckermann G. 2, 24; H. 1, 176; 6, 35; 103; Jacobi Ir. 3, 10 ꝛc.; B–er Reihen. Sch. 553b.

Anm. Nach Benecke 1, 135 von dem Buntwerk (ſ. d. und Grauwerk und vgl. Bunt-Füttrer, -Macher, -Werker = Kürſchner) als den „bundweis verkauften Fehwammen" (ſ. Feh), nach Grimm umgekehrt (vgl. bebindet). Nbnf. bei Spate 260: Bunt-ig, -lich. Birken (oſtl. Lorb. 320 u. Wackernagel 2, 415 Z. 4).

Zſſtzg. mit Farben als Bſtw., als Bez. der Haupt- und Grundfarbe, z. B.: Blau-, gelb-, grau-, grün-, roth-, ſchwarz-, weiß-b. ꝛc.; ferner z. B.: Elſter-: wie eine Elſter. Forſter R. 1, 83. — Fär-ben-: F–es Bild. Stahr Rep. 2, 160. — Fêder-: Der Leib iſt f. Schottel 1014. — Frühlings-: vom Frühling bunt gefärbt. Rückert 6, 331. — Gréll-. Heine Reiſ. 3, 110. — Kākel-: buntſcheckig. Schütze 2, 213, der erklärt: „Hühnerbunt, von allen Farben." — Kāūder-: Aus dem Hauſe quillt es in k–em Zorn. Neithard 54, vgl.: Welſcht und kaudert (ſ. d. 1b), je kunter, je bunter. Tieck Acc. 1, 183, ſ. kunter-b. — Kúnter-: ſehr bunt, buntſcheckig: K. gekleidet. vHorn rhD. 2, 172; nam. im Sinn des verwirrten Durcheinander: Die k–eſten Redensarten. Auerbach Dicht. 2, 206; Ab. 213; Dorf 1, 169; Blumauer 1, 194; Devrient 3, 412; G. 2, 119; Gutzkow 3, 288; Schlegel Sh. 6, 104; Tieck NKr. 4, 173; W. 12, 60 ꝛc.; Es geht ja manchmal ein wenig konter-b. | und garſtig zu auf dieſem Erdenrund. 10, 283; ſ. kauder-b. und vgl. Schmeller 2, 312: Kunter-Thier, Ungeheuer, alſo viell. monſtrös bunt. — Líebes-: Der Strauch blüht l. Eichendorf Lärm 9 = bunt von Liebe. — Sónntags-: Die ſ–e Menge. Meißner Gd. 128 = ein Sonntagsſtaat u. v. ä.

Búntheit, f.; –en: das Buntſein: Einfärbigkeit oder B. G. 17, 321; Die Wiederkehr der mittelalterlichen B. [ſtatt der Regelmäßigkeit des franz. Theaters]. Devrient 2, 355; 1, 54; Stahr Jahr. 1, 146 u. o.

Búnz-e, f.; –n; m., –n; –n. — **-el**, f.; –n. — **-en**, m., –s; uv.: kleiner walzenförmiger Stahlgriffel, Bleche mittels des Treib- oder Bunzelhammers hohl auszutreiben, d. h. ſie zu „bunzen, bunzenieren, bunzeln", ſo: Hohl-, Rund-B. ꝛc. Auch ein erhaben geſchnittener Münzſtempel heißt der Bunze; Die Stempelſchneider und Petſchierſtecher haben Schriftbunzen, Verzierbunzen. Krünitz 7, 420; Sodann mit dieſen erhabenen Bunzen der Münzſtempel nach und nach eingeſchlagen. G. 29, 149; Münzen, erſt ſeit geſtern aus der Bonze. Droyſen Ar. 3, 465; Allerlei Ponzen. Garzoni 562b. — Ein Gefälteltes und ein Gebunzeltes. Sternberg BrM. 306; Auspunzen (ausſchlagen in getriebener Arbeit). Arnim 19, 222; Bunzieren, ſtempeln; In Öſterreich mußte im J. 1807 Alles, was von Gold und Silber war, bunziert werden. Höfer bei Grimm; Der Bunzler, m., –s; uv.: Künſtler in getriebner Arbeit.

Anm. Frz. poinçon, it. punzone ꝛc. — S. Schmeller 1, 288 auch: (geeichtes, geſtempeltes) Faß. — Ferner auch: weibliche Scham. Droyſen Ar. 3, 266 und danach = Mädchen.

Burāt, m., –es; –e: Art Wollenzeug (vgl. Bühre).

Bürde, f.; –n; Bürdchen, lein: etwas zu Tragendes, nam. als ſchwer, beſchwerlich und drückend, vgl. Laſt: 1) Würden ſind B–n; Einen Krug verlangt er von ihr, die B. zu theilen. | Laſſt ihn, ſprach ſie, es trägt ſich beſſer die gleichere Laſt ſo. G. 5, 70; Und ſein ganzes Leben unter dieſer Laſt oder unter der weit niederdrückendern B. des Gewiſſens muthlos zu keichen. 34, 10; Unter ſeiner Unthat B. | wankt .. ſein Fuß. WHumboldt 3, 101; Rafft von jeder eiteln B. .. ſich auf. Sch. 80b; 31a; Warum mußte ſie mir dieſe B. von Häßlichkeit aufladen? 105b ꝛc. — Amts-B. Sealsfield Leg. 2, 182; Gedächtnis-B. Hagedorn 1, 40; Lebens-B. Gotthelf G. 4 ꝛc. — 2) auch wie Laſt als Maßbez., = Bündel, Bund (Schmeller 1, 195): Meine Burde Bänder. Gotthelf G. 155; Einige Burden Roggenſtroh. 374 ꝛc. — 3) B., weibliche B., Leibes-B., die im Schoß getragne Leibesfrucht (von Menſchen und Thieren, z. B. Burde = Fiſchrogen. Stumpf 134a, vgl. Bündel 3). Schweinichen 2, 140 ꝛc. — Dann auch = Nachgeburt (ſ. Geburt, Anm.): Das treibt die Geburt und Kindebürdlein oder Aftergeburt. Ryff Th. 20; Stalder; Schmeller; beſtimmter After-B. — Mundartl. auch = Bärmutter. Schmeller 1, 195.

Anm. S. bären und zu 3 auch gebären. Von Laſt als dem Aufgeladnen unterſch. ſich B. dadurch, daß es auf Menſchen und Thiere beſchränkt iſt: Einem wird eine Laſt aufgebürdet oder eine B. aufgeladen, aber nur: Eine Laſt wird auf den Wagen geladen ꝛc. — Dichteriſch die Hügel perſonificierend ſagt Hagedorn 3, 164: Der Hügel weiße B., | der Schafe Zucht; Der Erdboden treit [trägt] unnützer Burde nit. Zwingli 1, 324 (ſo ohne Uml., ſchwzr. gewöhnl.).

Bürden, tr.: Einem (ſich) eine Bürde aufladen: Einem Etwas auf den Hals b.; Daß ich .. der Völker Fluch auf mich gebürdet. Sch. 343a; Gutzkow 11, 140.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Einem eine Bürde abnehmen. — Āūf-: Laſt, die ſich ihnen aufbürdet. Burmeiſter gB. 2, 234; Das, was ihm zur Laſt gelegt wird, den Umſtänden .. a. G. 31, 74; 20, 220; 29, 274; Mir Verbrechen a., an denen ich gar keine Schuld hatte. Rabner 1, 153 u. o. — Wie unbillig die Aufbürdungen waren, welche man Lemnio machte [Beſchuldigungen, die man ihm zur Laſt legte]. L. 3, 278; 444. — Be-: belaſten, beſchweren: Trotz ſeines bebürdeten Gewiſſens. Brachvogel FB. 2, 35; Die Siege deiner Heere | b. dich mit Pflicht zu neuen Siegen. Grün Sch. 117; Mit geburt-reifen Eiern bebürdet. Linck Schl. 87. — Ent-: entlaſten: Zur Rettung der .. Ehre ſolcher Gelehrten, als auch zu ſeiner [eignen] Entbürdung. Leibnitz 1, 375. — Über-: übermäßig beladen: Der jetzt mit der Arbeit für das Nothwendige überbürdete Menſchengeiſt. Stahr (Nat. Ztg. 10, 211); Alle Beladenen und Überbürdeten werden dort ein glückliches Aſyl .. finden. Mundt Mir. 2, 127; Überbürdung der jugendlichen Kräfte. Wurm Spr. 18. — Zū-: Einem Etwas zur Laſt legen, zuſchieben: Was ich auch der Aufführung z. mußte. Laube Dr. W. 5, XIV u. ä. m.

Büreau (frz. bürō), n., –s; –s, –x (ſprich: s): eigentl. ein mit Tuch überzogner Schreibtiſch (vgl. Bürat ꝛc.): Schreib-B. Gutzkow R. 6, 32; dann das geſchäftliche oder namentl. für den Schreiber beſtimmte Zimmer und überhaupt den Ort einer ſolchen Thätigkeit: Poſt-, Zeitungs- (Heine Lut. 2, 84), Intelligenz-B. ꝛc.; dann auch die ganze Anſtalt und die dabei beſchäftigten Perſonen; Adreß-B. ꝛc. (vgl. grüner Tiſch; Schranne). — **-kratīe**, f.; –en: Beamtenherrſchaft; Regiment vom grünen Tiſch aus. — **-krātiſch**, a.: in der Weiſe einer Büreaukratie ꝛc. — **-krāt**, m., –en: –en: Anhänger oder Ausüber ſolcher Herrſchaft.

Búrg, f.; –en; Bürglein, el; -, –en-: urſprüngl. jeder vor feindlichem Angriff bergende, ſchirmende, befeſtigte Ort (ſ. Wagen-B.), ſo namentl.: 1) häufig in ältern Zeiten die feſten Schlöſſer, Kaſtelle, woraus dann oft Städte hervorgingen, daher die vielen Städtenamen auf –burg: B–en mit hohen | Mauern und Zinnen. G. 11, 39; Uns ragen in dem Land zwei feſte Schlöſſer ... Wenn am beſtimmten Tag die B–en fallen. 531a; Der Adel ſteigt von ſeinen alten B–en | und ſchwört den Städten ſeinen Bürgereid. 542b; Das Land und die B–en [lant unde bürge] unterwerf ich meinem Schwert. Simrock Nib. 109 u. o. — 2) weidm.: Der Biber hat eine B., wo er ſich von Holze eine Wohnung macht. Döbel 1, 37 ꝛc.; dichteriſch bei Fleming 149 auch von den Neſtern der Vögel, wie auch Gott, den Göttern, den Aſen ꝛc. eine B. beigelegt wird, z. B. die blaue Burg = Himmel. 16; Logau 1, 8, 61 ꝛc. — 3) übertr. = Zuflucht, Schutz, Schirm ꝛc.: Eine feſte B. iſt unſer Gott. Luther; Pſ. 18, 3; 31, 8; 71, 3.

Anm. V. bergen; urvwdt. πύργος, Thurm ꝛc., ſ. auch Birk. — Die Mz. Bürge (ſ. o. Nibelungen), bei Adelung; Niebuhr 2, 140 ꝛc.; Burge. V. Moſch. 2, 88. — Von den Eigenn. wie Augs-, Ham- [„Hanſaburg" V. 3. 61], Lüne-, Magde-, Regens-, Straß-B. u. v. ä. bildet man: ein Augsburger; die Augsburger Zeitung u. ſ. w., vgl.: Was bei uns ein Schildbürger- oder bei den Helvetiern ein Lalleburger-Streich iſt. W. 13, 10.

Zſſtzg. vielfach, ſ. namentl. Leo, in Raumer's hiſtor. Taſchenb. 1837, u. danach Körner Sch. 4, 150 ff., z. B.: Deūtſchmeiſter-. Lewald W. 1, 304. — Drōh-: Zwing-B. ꝛc.: Sie mußten eine D., eine Zwingfeſte darin erblicken, von woher ihre heitern Streifzüge über das Feld der Erfahrung beſchränkt werden ſollten. G. 27, 443. — Éis-: Schmolzen ... die ... Thränen der E. Chamiſſo 4, 220. — Félſen-. — Hímmels- [2]. — Hōf-: z. B. das kaiſerliche Schloß in Wien. — Hȫhen-: hochgelegne Burg. — Kāiſer-, Kōnigs-: Rückert Roſt. 53a. — Lánd-: Heinſe A. 1, 145. — Nácht-: Die Felskluft | eurer N. G. 10, 307, die euch nächtlich Schutz gewährt. — Ríng-: ring- oder kreisförmig gebaut: Dort ſauſten ... die wilden Avaren und von ihren R–en aus ... ſchweiften ſie weit umher. Duller. — Rítter-. — Schírm-: ſchirmende Burg. Fallmerayer Or. 2, 30. — Stérn- [2]. — Vōr-: 1) die Gebäude außerhalb der Burgmauer, vgl. frz. faubourg = Vorſtadt: V. [Vorhof] der Hölle. Fiſchart B. 126b. — 2) ein Ort, inſofern er als ſchirmende Burg vor einem andern liegt: Zu Behauptung der Stadt Murten, V. von Bern. JohvMüller 24, 126. — Wáchs-: der Bienen. Wunderhorn. — Wāgen-: eine aus zuſammengefahrnen Wagen gebildete Verſchanzung im Krieg: Alles Fuhrwerk ſollte zurückkehren, eine W. bilden. G. 25, 49. — Wáſſer-: in der Ebne, durch Gräben und Flüſſe befeſtigt. — Wólken- [2]. — Zwíng-: durch deren Beſitz man das Umliegende zu beherrſchen und zu zwingen im Stande iſt. Fallmerayer Mor. 1, 32 ꝛc., vgl. Droh-B. u. ä. m.

Bürge, m., –n; –n: Perſon, die für Etwas oder für eine andre Perſon haftet, im Fall von deren Nichtleiſtung die Pflicht derſelben erfüllen muß: B. ſein, werden für Einen. 1. Moſ. 43, 9; 44, 32; Spr. 11, 15; Sir. 29, 17 u. o.; B–n ſoll man würgen [ſ. d.]. Sprchw., ſ. Möſer Ph. 3, 352; Stand noch mancher Schuld als B. zu Gevatter. Gotthelf U. 2, 310; Hebel 3, 144; B–en ſcheuen ſich, für Jeden gut zu ſagen. Lichtwer 255; Ich laſſe den Freund dir als B–n, | ihn magſt du, entrinn ich, erwürgen [ſ. Leib-B.]. Sch. 62b; Ich bin B. worden für den Ausgang, | mit meinem Haupte haft' ich für das ſeine. 391a; Talvj 2, 268.

Anm. Vgl. bergen = in Sicherheit bringen u. borgen; mundartl.: Für Geldausſteuer bin ich zwar nicht Borgen. Baggeſen 6, 36; 48 ꝛc. — Das Wort gilt, wie Gaſt, Arzt,

u. z. B. die Hw. auf –ling, auch von Frauen, daneben Bürgin, z. B. ſagt die Königin: Da bin ich für ihn Bürge. Sch. 286a, aber Poſa zu ihr: Und meine Bürgin, Königin, ſind Sie. 295a, und von Sachen! O werthes, edles Pfand, o Bürgin ihrer Hold. Opitz 1, 315; Gryphius 521; Zſchokke 1, 71 ꝛc. — Verſch. mundartl.: die Bürge ſtatt Bahre (ſ. d.), z. B. bei den Färbern ein auf die Küpe gelegter Rahm mit Querhölzern, worauf das gefärbte Zeug gelegt wird.

Zſſtzg. z. B.: Áfter⸗: ein zweiter Bürge, und zwar: 1) der im Fall der Unvermögenheit des erſten oder „Hauptbürgen“ in deſſen Stelle einrückt; Über⸗B., oder gewöhnl.: 2) der dem Hauptbürgen als deſſen Bürge im Rücken ſteht, ihn für den Nothfall ſchadlos zu halten. Schweinichen 3, 12, auch Rück⸗, Schad⸗, Schadlos⸗B. genannt. — Blūt⸗: der mit ſeinem Blut für Jemand bürgt, im Ggſtz. zum „Schuld⸗B–n“, der nur mit ſeinem Gut für Jemandes Verpflichtungen haftet, ſo auch: Geißel⸗, Leib⸗B. — Hāūpt⸗: ſ. After⸗B. — Hēīm⸗ (veralt.): Gemeindevorſteher. Adelung; Benecke. Heimburgerin. Murner Ul. 143. — Lēīb⸗: ſ. Blut⸗B. — Lēīſt⸗: für die Leiſtung von etwas Verſprochnem bürgend. — Mīt⸗: gemeinſam mit Andern bürgend. — Pfánd⸗: Leib⸗B., der als Pfand für Etwas Bürgſchaft leiſtet, Geißel. — Rück⸗, Schād(los)⸗: After⸗B. 2. — Schúld⸗: vgl. Blut⸗B. — Über⸗: After⸗B. 1: Setzt auch Deß genugſam Bürgen und Ü–n. Luther 6, 361a ꝛc.

Bürgel: 1) n., –s; uv.: a) kleine Burg (ſ. d.), Burgſtall (ſ. d.) und ſo auch weidm., z. B. Fleming Z. 95a. — b) mundartl. ſtatt Ferkel. — 2) m., –s; uv.: Pflanzenname: a) Portulaca, Portulak, Bürzel. — b) Borago, Borätiſch, Acker⸗B.

Búrgen, tr.: eine Burg bauen; gründen (ſelten): Hat er ſie feſt geburgt auf Wellenmacht. H. 4, 103.

Bürgen, intr. (haben) und tr.: für Etwas Bürgſchaft, Sicherheit leiſten, Bürge ſein, gutſagen, haften: 1) intr.: Für Etwas, für Einen b.: Da bin ich, für den er gebürget. Sch. 63a; Wenn alle Engel .. für ihre Unſchuld bürgten. 201a; Sie bürgten für den Kneſen Iwan, | daß er zahlen werd' in ſieben Tagen. Talvj 2, 20 ꝛc.; zuw. auch: Dir bürg' ich. L. 2, 259 = für dich bürg' ich, — vgl.: Ich bürge dir für ihn ꝛc. Verſch.: Wer bürgt vor gleichem Schickſal mir? [giebt mir Sicherheit, daß nicht gleiches Schickſal mich treffe]. Langbein 1, 106 ꝛc. — tr.: a) Etwas b., es ver⸗b., dafür b.: Meine Rechnung bürgt Ihr. L. 2, 259; [Der Schwur], mit dem er dir des Bruders Rettung bürgt. Tieck Maß f. Maß 5, 1 ꝛc. — b) mit Angabe des Erfolgs: Einen frei, los b. Fleming 341; 128, durch Bürgſchaft frei machen ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Āūs⸗ [2]: durch Bürgſchaft auslöſen (veralt.): [Der Gefangene] wird ſchwerlich wieder ausgebürgt. Stumpf 406b; Carolina §. 213; Frank Chr. 196b; Haltaus ꝛc. — Lōs⸗ [2b]. Opitz 2, 247; V. Sh. 2, 205 ꝛc. — Ver⸗ [2a]: tr. und refl.: Einem Etwas ver⸗b.; ſich gegen Einen für Jemand oder Etwas ver⸗b., Bürgſchaft, Sicherheit geben, Gewähr leiſten für Etwas ꝛc.: Das Beſtändige der ird'ſchen Tage | verbürgt uns ewigen Beſtand. G. 6, 8; So tiefer Schmerzen heiße Qual verbürgt | dem Augenblick unendlichen Gehalt, | mir aber auch Verzeihung. 13, 299; Wenn ihr euch gegen den Fluß verbürgt und euch als Schuldnerin bekennen wollt. 19, 324; Ich verbürge mich für den Freiherrn. Immermann M. 3, 296; Seine Mienen ſchienen mir zu verbürgen, daß ꝛc. Rückert Mak. 1, 46; 76 ꝛc. — Ein unverbürgtes Gerücht, wofür man keine Bürgſchaft übernimmt, deſſen Wahrheit man nicht vertritt ꝛc. — Seltner tr.: Einen v. = ihn (oder ihm) verſichern (ſ. d.): Meinen Namen nenn' ich eh'r nicht, ſei verbürgt! Roſt. 98b.

Bürger, m., –s; uv.: I. bürgende Perſon: Zeugen ernſtes Grimms und B. treuer Schwüre. Gryphius 1, 52. Gewöhnl. vermieden, wegen der Berührung mit II., und weil man für dieſen Begriff „Bürge“ (ſ. d.) hat. — II. von Burg (ſ. d.), namentl. inſofern Dies die befeſtigte mit Mauern umgebne Stadt im Gegenſatz des offnen, platten Landes bez., bald in engrem, bald in weitrem Sinn: Der wird als B. ſich bewähren, | der ſeine Burg zu ſchirmen weiß. Uhland 128. — 1) Stadtbewohner, im Ggſtz. des Landbewohners (ſ. Bauer); zuw. auch Einer, der nicht in der Stadt ſelbſt, aber doch in dem dazu gehörigen Gerichtsbezirk ꝛc. wohnt (ſ. Pfahl⸗B.): B. der Stadt. 1. Moſ. 34, 20; 5, 13, 13; Pr. 21, 6; Simrock Nib. 1238 ꝛc.; B. und Bauer ſcheidet Nichts als die Mauer. Sprchw.; „Was giebt's, B.?“ Ich bin nur ein Bauer. „Wir ſind Alle B.“ [ſ. 4]. G. 10, 124; Der Thore weite Flügel | ſetzet . . Cybele . . . Und die neuen B. ziehen . . | in das gaſtlich offne Thor. Sch. 56b ꝛc. — 2) ein des ſtädtiſchen Bürgerrechts theilhafter Stadtbewohner, gewöhnl. im Ggſtz. der bloßen „Beiſaſſen, Schutzverwandten“ ꝛc., mit vielen Abſtufungen; namentl. früher — doch auch wohl jetzt — galt zumal in den Reichsſtädten der Unterſchied zwiſchen rathsfähigen B–n (adligen B., Patricier, Edel⸗B., Groß⸗B., die in den Rath gewählt werden können und alſo Theil an der Regierung mithaben) und den ſogen. unrathsfähigen, denen die Bezeichnung: Ehrbare B. galt; zumal in der Schweiz hießen auch wohl nur Jene B., dieſe Einwohner u. ä. m., vgl. Schmeller 1, 199. — 3) inſofern das Bürgerrecht namentl. den freien Betrieb der ſogen. bürgerlichen Nahrungszweige ſichert (z. B.: Wer Meiſter in einer Handwerks⸗Zunft werden will, muß vorher B. ſein oder werden), bezeichnet B. eine Perſon aus dem Bürger⸗ oder ſogen. dritten Stand im Ggſtz. der bevorzugten adligen und geiſtlichen Stände, des Wehrſtands, theilweiſe auch im Ggſtz. zu einem vierten Stand, dem noch nicht die Rechte der Stadtbürger zugeſtanden ſind: Wäre ich ein Edelmann . . ., da ich aber nur ein B. bin. G. 17, 11, vgl.: Der geſittete Bürgerton aus Rom und Athen, der, als vor Gleichen, freimüthig mit Achtung und Glimpf redet und ſoweit von der ſchleichenden Höflichkeit wie von dem zuplumpenden Bauernſtolz ſich entfernt. V. Myth. 1, 5 [ſ. Urbanität]. — 4) erweitert und übertr. von dem Begriff der Stadt auf den des Staats heißt B. auch der Genoſſe, das Mitglied einer ſtaatlichen Gemeinſchaft bald allgemein, bald beſchränkter, inſofern er der beſtimmten ſtaatsbürgerlichen Rechte theilhaft iſt: In einigen deutſchen Staaten ſind die Juden noch nicht B. ꝛc.; G. 10, 124 (ſ. 1); Die Ameisrepublik . . . Ein Ameis⸗B. Burmann Fab. 68. — 5) in noch weitrem Sinne der Genoſſe irgend einer Gemeinſchaft, Bewohner eines großen Ganzen ꝛc.: Akademiſcher B. (Student); Ich lobe ſeine Welt, darin ich B. bin. Lichtwer 236; Hört, B. der Natur! 256; Was ich als B. dieſer Welt gedacht. Sch. 277b; 278a; In aller Pracht, | worin des Himmels B. ihn [Zeus] beſtaunen. 14a; Man iſt eben ſo gut Zeit⸗B. als man Staats⸗B. iſt 1151b [gehört ſeiner Zeit, wie ſeinem Staate an]; Burger des Meeres, Lufts und der Erden. Weckherlin 227 und ſo in vielen Zſſtzg. — 6) (Schiff.) Schiffseigenthümer, Rheder, inſofern in den Hanſeſtädten nur B. Dies ſein konnten. Krünitz 7, 401. — 7) Zoolog.: eine Abtheilung ſehr gewöhnlicher Tagſchmetterlinge, Papiliones plebeji urbicolae.

Anm. Oft namentl. oberd. und ſchwzr. — ohne Uml. z. B. Hebel 3, 318; 329; Kohl A. 1, 227; Reithard 85; Schaidenraißer 11a; Zinkgräf 1, 9; 242 ꝛc. Auch veralt.: Die Frauen der Burgerſen in den Städten. Limb. Chron. 18 (ſ. Mannſen, Weibſen ꝛc.). — Weiblich Bürgerin, z. B.: In das gaſtliche Thor zieht ſie [Cybele] als B. ein [ſ. 1]. Sch. 76a; Ich bin nicht dieſes Reiches B. [4], bin eine freie Königin des Auslandes. 412a; Wollt ihr als eure B. mich [das Fräulein von Bruneck] ſchützen? 552b. — Verſch. davon die oft verwechſelten: Bürgerfrau (ſ. 3), eine Frau aus dem Bürgerſtande und Bürgersfrau, Frau eines Bürgers: Der Graf heirathete eine Bürgerfrau, das adlige Fräulein einen Bürgerlichen und wurde ſo eine Bürgersfrau ꝛc.

Zſſtzg. von II. z. B.: Ácker⸗: ſich vom Ackerbau nährend. — Ált⸗: aus einem alten Bürgergeſchlecht, im Ggſtz. der neu eingewanderten Bürger — ſ. Neu⸗B. — Den ſteifen A. . ., dem jüngern Geſchlecht den Rücken bietend. Scherr Prieſter 74. — Āūs⸗: ein auswärtiger, ein nicht in der Stadt wohnender oder heimiſcher Bürger, z. B.: 1) In dieſen ſchweizeriſchen Urkantonen giebt es Familien, deren Väter vor 300 Jahren einwanderten und die dennoch für A. [Auswärtige, Fremde] gelten. Kohl A. 1, 321. Auch Außner. Stalder. — 2) Da entſtand, als der Umfang der Mauern die wachſende Menge nicht mehr begriff, eine große Anzahl A. [vgl. Pfahl⸗B.]. JvMüller Schwzr. 1, 346; Sie erließen an alle Bürger u. A. ein Aufgebot. SW. 24, 157. — 3) ein Einwohner, der in einer andern Stadt das Bürgerrecht hat, Ggtz. In⸗B. — 4) Einer, der Bürger bleibt, obgleich er auswärts lebt. — Ēdel⸗ [2]. — Ērden⸗ [5]: Menſch. Börne 3, 190. — Frēī⸗: 1) freier — nicht leibeigner — B. — 2) B. einer freien Reichsſtadt. — 3) Schutzbürger. Krünitz 7, 398. — Frōhn⸗: Bürger, der zur Frohne arbeiten muß, daher bei den Schloſſern Einer, der ſchlechte Arbeit liefert, u. verächtliche Bezeichnung verwandter Handwerker. — Fūd⸗: veralt., der durch Heirath das Bürgerrecht erlangt; über die Abſtammung ſ. Hunds⸗fott. — Glêfen⸗: Spieß⸗B. — ſ. d. — vgl. Friſch 1, 355a; Schmeller 2, 91; Benecke 1, 547 ꝛc. — Góttſeligkeits⸗ [5]: Man iſt hier — im Athoskloſter — freier G. Fallmerayer Or. 2, 38. — Grōß⸗ [2]: im Ggſtz. von Klein⸗B. — Hálb⸗: im Ggſtz. des Vollbürgers. — Hímmels⸗ [5]. — Ín⸗: ſ. Aus⸗B. 3. — Klēīn⸗: Ggſtz. von Groß⸗B., oft in verächtlichem Sinn wie Spieß⸗B. Börne 1, 262; 3, 71; Droyſen A. 3, 215; Seydelmann 108. — Klíppen⸗ [5]: Klippenbewohner. Brockes 7, 405. — Mít⸗: ein Bürger, inſofern ihm dieſe Eigenſchaft mit Andern gemeinſam iſt, z. B. = Landsmann ꝛc., aber auch — ſ. [6] — Mitrheder, einer von mehrern gemeinſchaftlichen Beſitzern eines Schiffs. — Míttel⸗: im Ggſtz. der vornehmen. L. 6, 293. — Mōnd⸗ [5]. — Nêben⸗: veraltend: Mit⸗B. Luther 6, 12a; Mendelsſohn 4, 2, 108; JESchlegel 1, 251; 254 ꝛc. — Nēū⸗: ſ. Alt⸗B. Fallmerayer Mor. 1, 21. — Pákt⸗: Schutz⸗B. — Pfāhl⸗: urſprüngl. ein außerhalb der Mauern, aber innerhalb der Bann⸗ und Gerichtspfähle der Stadt wohnender Bürger, Bewohner der Vorſtadt ꝛc. ſ. Aus⸗B. 2, zuweilen auch = 3; ſ. Möſer Ph. 4, 255; Niebuhr Röm. Gſch. 2, 87, — jetzt häufig in verächtlichem Sinn zur Bezeichnung des Bourgeois, Philiſters ꝛc., z. B. Auerbach Ab. 272; Tag. 26; Lewald Ferd. 1, 97 u. o., ſ. Schild⸗, Spieß⸗B. ꝛc. — Pflūg⸗: Pfahl⸗B., Acker⸗B. — Rēīchs⸗: B. einer freien Reichsſtadt, zuweilen auch eines Reichs. — Ring⸗: am Ring, d. i. Marktplatz, wohnend. — Schíld⸗: urſprüngl. ein ſchildtragender Bürger, dann in verächtlichem Sinn wie Spieß⸗B. — ſ. d. — und dann auf die Bewohner von Schilda umgedeutet, das dadurch in den Ruf des deutſchen Abdera gekommen, ſ. Burg Anm. Forſter Br. 2, 239 ꝛc. — Schútz⸗: Schutzverwandter. Krünitz 7, 398; Heine Reiſ. 3, 239. — Spīēß⸗: urſprüngl. wie Glefen⸗B., ein ſpießbewaffneter Bürger als Fußſoldat; dann zunächſt im Munde der Ritter, u. jetzt allgemein verächtliche Bezeichnung wie Philiſter — ſ. d. — Sp. der Tugend. Heine Verm. 1, 64; Sal. 1, 132; Ruge Rev. 110 u. o. — Stāāts⸗ [4]: Derjenige, welcher das Stimmrecht in dieſer Geſetzgebung hat, heißt Bürger, citoyen, St., nicht Stadtbürger, bourgeois. Kant 5, 389. — Vóll⸗: im Beſitz des vollen Bürgerrechts. Löher (Hausbl. 1, 287) ꝛc. — Wáſſer⸗ [5]. Brockes 7, 97. — Wélt⸗ [5]: Kosmopolit: Sie meinen, in der Welt ſei nichts Edlers als ein Spießbürger . . ., aber ich will W. ſein. Zſchokke 8, 250; Bürger der Geiſterwelt oder geiſtiger W. W. 19, 172; Allerwelts⸗B., verächtlich, im Ggſtz. des Patrioten u. ä. m.

Bürgerēī, f.; –en: 1) Geſammtheit von Bürgern, Bürgerſchaft: [Ihr Vögel], ihr Büſche⸗B. [Bewohner]. Duſch (WMüller Bibl. 5, 14); Der Himmel hat Gefährten dir geboren | und neue B. dem Himmel. Gryphius 1, 518; Schütze 1, 135; in Hadeln ꝛc. ein kleiner Diſtrikt. — 2) das verächtliche Weſen und Treiben eines Bürgers (ſ. d., Zſſtzg.), zumal in Zſſtzg.: Die Spieß⸗B–en. Klencke Parn. 1, 351; Baggeſen 4, 115; Irrlicht von Allerwelts⸗B. Jahn M. 181.

Bürger-haft, a.; **-iſch**, a. (veralt.): bürgerlich (ſ. d.), bürgermäßig.

Bürgerlich, a.: 1) Bürgern, dem Bürgerſtand — im Ggſtz. des Adel⸗, Bauer⸗, Wehrſtands ꝛc. — gemäß, daher ſtammend, ihm angehörend ꝛc., vgl. civil: Verſprechen iſt adelig, Worthalten iſt b. (Sprchw.); Der ſtolz und ſteif und b. | im Schmauſen keinem Fürſten wich. Hagedorn 2, 119; Wo eine Kavaliersgnade einſpricht, kommt mein b–es [des Bürgers] Vergnügen in gar keine Rechnung.

Sch. 182a; 377a; Unadelige Geſinnungen gegen meine B–keit. B. 496b; Der Graf hat eine B–e geheirathet; B–e Beamte, Anſtellung, auch im Ggſtz. von Kriegs- (oder Militär-) Beamten ꝛc.; B–e Baukunſt, Ggſtz. Kriegs-Baukunſt (vgl. 4). — B–e Nahrung, Rechte, Freiheiten, Steuern, Abgaben, Laſten ꝛc.; B–er (oder Bürger-) Gehorſam, Gefängnis für Bürger. — In b–en Kreiſen, Verhältniſſen [ſ. 2] leben, einen b–en Tiſch führen, ſich b. kleiden; Das biedre Schauſpiel .., das euch des b–en Lebens innern Gang ... vor die Augen führt. G. 6, 348; Kabale und Liebe, ein b–es Trauerſpiel. Sch. 184a; Der Mittelſtand wird angenehm-belehrende häusliche B–keiten [b–e Zuſtände] gewahr werden. G. 32, 306; Jener einfachen B–keit. Stahr Jahr. 1, 389. — 2) das Verhältnis Einzelner im und zum Staate, deſſen Mitglieder ſie ſind, die Stellung in und zur Geſellſchaft bezeichnend (vgl. geſellſchaftlich, ſocial), minder gew.: [Die Liebe] macht uns b. [= zu Bürgern] und ſammelt uns in Städte. Haller 149; Die b–e Ehre, Stellung ꝛc. eines Mannes angreifen; Was mich am meiſten neckt, ſind die fatalen b–en Verhältniſſe [ſ. 1]; zwar weiß ich ſo gut als Einer, wie nöthig der Unterſchied der Stände iſt. G. 14, 76; Die b–e Geſellſchaft. 17, 271; Börne 3, 192; Dem Naturzuſtand iſt der b–e entgegengeſetzt. Kant 5, 44; Wenn ſie [die Handlung] der Willkür eines Andern nicht unterworfen iſt, ſo heißt ſie b. frei. Mendelsſohn 4, 1, 101 ꝛc. — So auch: B–er (oder Bürger-) Krieg (Gotter 2, 135), Kampf, Zwiſt, Streit; B–e Zwietracht, Fehde ꝛc., zw. Bürgern als Gliedern ein und desſelben Staats. — Ferner ſo auch 3) B–es Recht; b–er Proceß; b–e Klage ꝛc. in Bezug auf Civil- oder b–e Sachen, wobei der Kläger nur ſein Privatintereſſe verfolgt, im Ggſtz. der peinlichen oder Kriminal-Sachen, welche die öffentliche Beſtrafung eines begangnen Verbrechens betreffen. Glück 6, 163; 3, 114 ff. — Ferner: Das b–e Recht, im Ggſtz. des Staats-, des Stadt- oder Gemeinde-, des Kirchenrechts ꝛc., als Inbegriff der geſetzlichen Vorſchriften, wonach die Bürger eines Staats in ihren gegenſeitigen Verhältniſſen ihre Handlungen einzurichten haben. — 4) was für das bürgerliche Leben, d. h. für die gewöhnlichen Verhältniſſe allgemein gilt, z. B.: B–e Baukunſt (ſ. 1), im Ggſtz. der Kriegs-, Schiffs-, Waſſer-Baukunſt ꝛc., nam. in Bezug auf die Zeitbeſtimmungen, im Ggſtz. zu den genauern aſtronomiſchen: Die aſtronomiſchen Jahre geben wirkliche Dauer der himmliſchen Umläufe bis auf Minuten und Sekunden an; von ihnen unterſcheiden ſich die b–en Jahre, welche im Kalender, wo man die Tage nicht theilen kann, angenommen werden müſſen. Gehler 2, 682; Selbſt im b–en Leben hat man, wenigſtens in den größern Städten Europa's, dieſe mittlere Zeit bereits eingeführt. Littrow 198 ꝛc.

Anm. Ohne Uml. z. B. Stumpf 343a ꝛc.; veralt. auch: Die Klagen [ſ. c] ſind entweder burglich oder peinlich, ſ. Adelung 1, 1140. Das ebenfalls veralt. bürgeriſch (Paracelſus 1, 1066b ꝛc.) findet ſich noch in Zſſtzg. verächtlichem Sinn (ſ. †iſch und z. B. pfahl-b.).

Zſſtzg. ganz ſo wie die von Bürger (ſ. d.), z. B.: Klēin-: Linkiſch .. und k. zu erſcheinen. Goltz 2, 298. — Mīt-: M. unter den Bürgern. V. 1, 146; G. 30, 11. — Pfāhl-: Leben ſie, ſo iſt's ſpieß- und pf. in der fernſten Vorſtadt der ſ. g. Gottesſtadt. JP.; Dieſer pfahlbürgeriſchen Vorurtheile. Muſäus M. 2, 87. — Spīēß-: Grillen ſp–er Selbſtſucht. Steffens 5, 73; Damit die Sp–keit vollkommen werde. Börne 1, 106; Immermann 12, 139. — Stāāts-: St–e Pflichten, Rechte ꝛc. — Über-: mehr als bürgerlich, z. B. 1) Neugierige Blicke nach dieſen ü–en [gräflichen] Weſen. Keller gH. 1, 60. — 2) Eine ü–e Sparſamkeit ꝛc. — Ún-. — Wélt-: In den Wogen | des thätigen w–en Lebens. W. HorBr. 1, 23; Das Humane und W–e wird befördert. G. 22, 124; 27, 437; Droyſen Y. 1, 231; Rückert M. 2, 28; Bei aller W–keit meiner Geſinnungen. MBeer Br. 107; Jahn M. 13 ꝛc.

Bürgern, tr.: Einen zum Bürger machen; als zugehöriges Glied einer (ſtaatlichen) Genoſſenſchaft aufnehmen ꝛc.: Philander 2, 409; ſ. Schmeller 1, 199 (gew. Zſſtzg.).

Anm. Veralt. auch intr. (haben): ſich einen Bürgerbauch zulegen, dick werden. Schütze 1, 134.

Zſſtzg. z. B.: Án-: Als er .. ſich dort anbürgerte und heimiſch machte. Kühne Augsb. Z. (1844) S. 1330a; Den Übergang eines angebürgerten Zuſtands zu meinem angebornen Naturell. Zelter 5, 235. — Ēin-: Das Singſpiel .. iſt ſo eingebürgert in Stadt und Dorf. Bodenſtedt 2, 293; Und im Guten, Echten, Schönen | recht üns einzubürgern. G. 6, 38; Gutzkow R. 8, 479, In Frankfurt ſeit 10 Jahren eingewöhnt, aber nicht eingebürgert. Reinhard G. 303; Auf deutſcher Erde unwillkommen, wagt's | ein nördlich Volk ſich bleibend einzubürgern. Sch. 352a; V. Ant. 1, 193 u. o.; Die Einbürgerung. — Ver-: Der drei im deutſchen Reich verbürgerten Religionsſyſteme. Forſter Br. 1, 872; Mein Geſchlecht .. iſt zu Rom verbürgert. Uhland 219; Schmeller 1, 199; vgl.: Es iſt aber kein Neſt ſo verſpießbürgert im ganzen Lande als grade Breslau. Dorow 2, 88 = ſpießbürgerlich u. ä. m.

Bürgerſchaft, f.; –en: ſ. Bürgerei: 1) die Geſammtheit der Bürger (ſ. d.): Es wird eben aller B. und der .. Bauernſchaft verkündet. König Kl. 2, 176; Der ganzen römiſchen Burgerſchaft. Zinkgräf 1, 1. — Seltner = Staat, Herrſchaft: Fremde und außer der B. Iſrael. Epheſ. 2, 12 [„Ausgeſchloſſen von dem Bürgerrecht Iſraels". Eß]; Daß Gottes Wort beſteht, | daß ſeine Burgerſchaft und Stadt muß luſtig bleiben. Rompler 30; Des redlichen Trajans gerechte B. [Regierung]. Fleming 34. — 2) Bürgerrecht, Stand, Weſen eines Bürgers ꝛc., Bürgerthum (ſ. d.): Schon B. bei den Deutſchen gewonnen. Logau Vorr. 2; 2, Zug. 40; Aus den anderwärts B–sloſen. Fichte 4, 507.

Zſſtzg. (ſ. Zſſtzg. von Bürger) z. B.: Āūs-. — Pfāhl-: Gegen ſolche Verbindungen und alle Pf. ein Reichsgeſetz übers andre machen. Möſer Osn. 1, Vorr. 16; Niebuhr 2, 88. — Wélt-: Die W. des Antiſthenes. W. HB. 1, 36 u. ä. m.

Bürgerſchaftlich, a. (-keit, f.): ſich auf die Bürgerſchaft (ſ. d. und Zſſtzg.) beziehend.

Bürgerthum, n., –(e)s; 0: Stand und Weſen eines Bürgers, Bürgerſchaft (ſ. d.): Stimmung des B–s. Auerbach Tag. 24; Im Alterthum war von der Menſchheit gar nicht, ſondern nur vom B–e die Rede. Fichte 3, 211; 4, 107; 8, XIII; Im neueſten Kleiderſchnitt des Pariſer B–s. König Kl. 1, 45; [Leichname] auf denen das B. ſich über das Königthum erhob. Lewald Ferd. 1, 157; Prutz DM. 1, 1, 769 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von Bürger, z. B.: Pfāhl-: Benahm den hellgeſinnten Gewerbsleuten den letzten Anflug von Spieß- und Pf. Keller gH. 1, 114. — Spīēß-: Waldau Nat. 3, 19. — Wélt-: Das W. der Bildung. Guhrauer L. 2, 356 ꝛc.

Bürgerthümlich, a.: dem Bürgerthum gemäß (vgl. adelthümlich u. ä. m.).

Búrgig, b.: mit Burgen verſehen, nam. in Zſſtzg., z. B.: Hundert-, Viel-b. ꝛc. — **Bürgig, -iſch**: ſ. (ge)birgig ꝛc. — **-in**: ſ. Bürge. — **Búrglich**, a.: auf Burgen bezüglich, z. B.: B–en Bau thun. Landau Rittergeſ. 104; ſ. auch bürgerlich, Anm. — **Bürglich**, a. (-keit, f.): auf Bürgen bezüglich. — **Búrgſchaft**, f.; –en (ſchwzr.): Bürgerſchaft [2]. Kohl A. 1, 227.

Bürgſchaft, f.; –en: Gewährleiſtung, Sicherheit durch einen Bürgen (ſ. d.) oder etwas Bürgendes und der oder das Bürgende ſelbſt: B. leiſten, (be)ſtellen, angeloben, übernehmen, auf ſich nehmen ꝛc.; Im Tone freier Männer, welche die B. der Geſetze [Das, was dieſe ihnen zuſicherten] in Anſpruch nahmen. Börne 3, 363; Alles auf des Juden B. zuſammengeborgt. Hebel 3, 363; Ich leiſte B. ... Nimm meine B. an und laß ihn ledig. Sch. 535 u. 536; Ich ſelber habe gutgeſagt für Sie; | auf meine B. ꝛc. 308b u. ä. m.

Zſſtzg. ſ. die von Bürge.

Burgúnder, m., –s; uv.: Einer aus Burgund, nam. auch Wein: Erdbeer in B. Blumauer 2, 16; G. 27, 198; Sch. 195a; Der Kaiſer trinkt B. Wein. Hebel 2, 140; B. Blut. WMüller 2, 80 ꝛc. Dazu: **-n**, intr. (haben): Burgunder Wein trinken: Bis um Mitternacht champagnerten und burgunderten wir. V. Br. 1, 95 ꝛc.

* **Burille** (ſpan.), f.; –n: Grabſtichel. Garzoni 562b; frz. **Burin** (ſpr. büréng), m., –s; –s.

Búrken, intr.: Dieſes allgemeine B. der Menſchengeſchlechter. Immermann M. 3, 368 (verrotten?).

* **Burl-ésk** (it.), a.: poſſenhaft: Das niedrige Lächerliche, das B–e. Mendelsſohn 4, 2, 25 ꝛc. — **-éske**, f.; –n: Poſſe, Schnurre. Devrient 1, 313; 2, 200. — **-étte**, f.; –n: kleines Luſtſpiel. Zelter 1, 37.

Búrli! interj.: namentl.: Hurli (ſ. d.), Hurlurli b. [ſchnell, über Hals und Kopf]. G. 7, 110; Immermann M. 4, 288. ſ. Burr u. vgl. holterdipolter.

* **Búrnus** (arab.), m., –ſes, uv.; –ſe: Art Kapuze, urſprüngl. der Mauren in Afrika. Hackländer Sold. Kr. 139 ꝛc.; Reiſe-B. Scherr Graz. 1, 30.

Búrr! interj.: auch brr, prr, geſchrieben. 1) Tonnachahmung des Donners und ähnlicher Klänge: So ein Knettern und Rollen und Drängen, | ganz leiſe zuerſt fängt's an, burr, burr, zunimmt es ſodann, buruburrburr; | doch komm ich zu Stuhl, flugs burrururrr losdonnre ich völlig wie Jene. Droyſen Ar. 3, 50 ꝛc.; vgl.: „Purlapaus", als Name einer Kanone. Uhland Volksl. 460. — 2) Nachahmung des Geräuſches fortfliegender, ſchwirrender Käfer, Vögel, ſich plötzlich in Bewegung ſetzender Räder, Pferde ꝛc., danach auch Bezeichnung des Schnellen ꝛc.: Burr! kommt des Nachts der Adebar. V. 4, 120; 1, 81 v. 469; Burr ging's! d. h. ſo ſchnell wie der Zuruf Burr von den Pferden fordert. Sh. 1, 527; Heine Reiſ. 2, 206; vgl. Spate 2, 6: „Das Zuſpruchzeichen prr, euge!" — Prr, da flattert's huſch, huſch, huſch! Güll (vom liſtigen Grasmücklein); Pirr! trippelt's heran [das kleine Volk]. Kopiſch (Echtermayer 219). Dazu: Der Käfer burrt in die Höhe, auf, ab, fort; Den Geier, | der flurrt und burrt [mit den Flügeln ſchlägt]. V. Sh. 3, 412 ꝛc.; Mit fein und grobem Sang | purrt Alles auf zum Bergeshang. JFrKind (Echtermayer 1, 136) ꝛc., ſ. brtſch u. burli; ferner Schütze 1, 187. — 3) aber auch ebenſo Zuruf, etwas in voller Bewegung Begriffnes plötzlich zum Stehn zu bringen: Prr! prr! ruhig! .. Beſtie! Chamiſſo 3, 202; Auf ein lautes Brr! ... ſtanden die .. Schimmel. Fouqué 8, 103; Gutzkow 3, 251; Wenn die Pferde in vollem Rennen waren, ſo durfte er nur machen: Burr! und auf einmal ſtanden ſie. L. 1, 546 ꝛc. — 4) Ausruf eines ſich vor Schauder Schüttelnden, wie ihn die Bewegung der zitternd zuſammenſchlagenden Lippen erzeugt: Brr! wie mich ſchaudert und friert! Glaßbrenner Xen. 47; Sprch. Th. 16; Heine Reiſ. 3, 325; Werner Febr. 29; 149; Fleiſch eſſen möchten ſie, aber ſchlachten? brr! [davor ſchaudern ſie zurück]. Zelter 2, 10.

Anm. Tonw. wie Pur(re) für das murmelnde Waſſer. Gryphius 742; Die Turteltaube burret [gurrt, kirrt]. Tänzer bei Grimm; Schnurren, murren und burren (purren). Fiſchart Garg. 227a; Luther 1, 219b; 4, 128a; 141b; Schmeller 1, 193 ꝛc.

Búrren: ſ. Burr u. Purren.

Búrſch, m., –en; –e; **-e**, m., –n; –n: Bürſchchen, lein, el, elchen; –en-: junge männliche Perſon über die Kinderjahre ohne ſelbſtändige Stellung. — 1) urſprüngl. Kamerad, Geſelle: Es zogen 3 B–n [ſ. 4] wohl über den Rhein. Uhland 279. So nennen ſich Studenten (ſ. 2), Handwerksgeſellen, Soldaten ꝛc. unter einander B.; ſo z. B.: Reiſender Handwerks-B. [Geſelle]. ſ. Gutzkow 1, 315, oder Wander-B.; ferner z. B.: Schlaf-, Stall- [ſ. 3], Stuben- (Körner 248a), Tiſch-B. ꝛc. [Kamerad]. — 2) Student (vgl. Philiſter). ſ. Raumer Gſch. d. Pädag. 4, 350. Der B. von echtem Schrot und Korn. Ausw. deutſch. Lieder 308; 150; Ihr B–en, frei und ſchnell. 151; Der flotte B–e. 309; Bemooſter B–e, zieh' ich aus. 310; Ein famoſer Bierrülps, ein Ur-B–e mit Moos auf dem Haupt. Gotthelf Sch. 78; Wenn bei nächtlichem Überfall der Liberalismus ſein „B–e [ſ. 1] heraus" ruft. Heine Lut. 2, 187; Sch. 107a; Im erſten Semeſter heißt er [der Student] kraſſer Fuchs, im zweiten Brandfuchs, Brander, im dritten Jung-B., junger B., im vierten B., Korps-B., im fünften Alt-B., alter B., im ſechſten Moos-B., bemooſter B. — Haupt, im ſiebenten Althaus, altes Haus, im achten Schluck-B., im neunten Schanz-B., Korb-B., wenn er ſtudiert, ſonſt Voll-B., im zehnten Bux-B., Ochs-B., wenn er ſtudiert, ſonſt Toll-B., ausgeſoffenes Haus, im elften Philiſter, und wenn er durchgefallen und zum zweitenmale ſtudiert, Fall-B., im zwölften Kandidat, Sitz-B. Vollmann, 187 ff.; Leib-B. (ſ. Leibfuchs). — 3) Lehrling, junge dienende aufwartende Perſon ꝛc. (vgl. Junge 3), z. B.: Bäcker-, Gärtner-, Hall- (ſ. Hallore), Haus- [ſ. 4], Hof-, Jäger-, Kaufmanns-, Keller-, Laden-, Lauf-, Lehr-, Leib-, Mahl-, Mühl-, Müller-, Reit(er)-, Ruder-, Schäfer-, Schiffer-, Schneider-, Schuſter, Stall- [ſ. 1] B. u. ä. m. — Nach dem heute gewöhnl. Gebrauche gilt B. bei den Handwerkern allgemein nicht mehr für Geſelle (doch ſ. 1), ſondern für Lehrling, vgl. z. B.: Ein Meiſter, der .. mehrere Geſellen und Lehrburſche beſchäftigen konnte. G. 18, 17; doch z. B. auch: „Was iſt das, ein Barbiergeſelle?“ .. Burſche, die den Leuten den Bart abmachen [ſ. 4]. Stilling 1, 56; Jäger-B–e im Ggſtz. der noch in der Lehre ſtehenden Jäger-Jungen. Döbel 4, 58b ff. — 4) junger Menſch, Junggeſell ꝛc., oft zur Bezeichnung des Tüchtigen, Friſchen, Kräftigen ꝛc., zuweilen aber auch mit verächtlichem Nebenſinn des Niedrigen, Unſelbſtändigen ꝛc. (vgl. Bube, Kerl u. ä. m.): Junge unverſchämte B–e. Forſter R. 1, 249; Die jungen B–e, die Leinwandvollkleckſer. Gutzkow R. 4, 311; Geputzte Männer, lockre B–e. 8, 58; Die jungen B–e müſſen ſpielen [looſen, ob ſie Soldat werden]. Hebel 3, 30; Gewinne ein paar beherzte und vertraute Purſche [Kameraden]. 104; Ich und 2 B–e [1] trugen flugs | ihn zu dem Feldſcheer aus der Schlacht. Hölty 26; Alter B., rief der Fremde mit einem zornigen Augenblitz. Paalzow Th. Th. 2, 27; Ein ſtrammer B. Prutz Woch. 112; Ein naſeweiſer B. Ramler F. 3, 101; Schlechte B–e zu entlarven. Sch. 627b ꝛc. — 'S iſt ein grünes Bürſchchen noch. Droyſen Ar. 3, 83; Wo iſt nun dein Bürſchchen von Neffen, wo iſt der junge Fant? Roquette Hühn. 188; Du ſcheinſt mir ein ungezogenes Bürſchchen zu ſein. W. 19, 210; Jägerbürſchchen. Eichendorf Lärm. 10; Bürſchle. Tieck Nov. 5, 95; Bürſchelchen. Ar. 3, 101 ꝛc. — Bauern-B. Gutzkow R. 2, 28; Dorf-B. Kinkel E. 408; Der bravſte Jung-B. im Dorfe. vHorn rhD. 2, 261; Daß ich bald für einen Teufels-B–en [verteufelt gelehrter Menſch ꝛc.] galt. Keller gH. 2, 171 ꝛc.; Haus-B. [3], auch ein bei Einem zur Miethe wohnender Burſch, Junggeſell, Student ꝛc. — 5) übertr.: Die Mutter war in ihren jungen Jahren ein luſtiger B. Auerbach Gv. 463; Zwei flinke B–e aus der Höllenbande [Teufel]. Lenau Alb. 99; auch auf Thiere: Das [die Fiſche] ſind fette B–e. G. 8, 224; Ungefähr nach einer Stunde | kriegten wir den B–en [Eber] auf. Müllner 2, 34 ꝛc., und ſelbſt von [perſönlich aufgefaßten] Sachen: Habe den B–en [das Schiff] heute früh durch mein Glas geſehen. Mügge Vogt 2, 214 u. ä. m.

Anm. S. Börſe. Wie dies, urſprüngl. fem., aus dem lat. bursa (gr. βύρσα), in der Bed. lederner Geldbeutel, Kaſſe, Stipendienkaſſe, dann die daraus Unterſtützung empfangenden, in einer Genoſſenſchaft lebenden Studenten, und ſo auch allgemein die Genoſſenſchaft, z. B.: Eine Rotte oder Burs Kriegsleut. Daſypod. 41b; Pictorius 83b; 321b; Friſch 1, 157; Schmeller 1, 201 ff. ꝛc.; Dazu einige leicht zu mehrende Bſp.: Bei demſelben Kamine war eine liederliche B., allerlei Laggai [Lakaien]. AClara EſA. 2, 573; Da ſich jetziger Zeit die tolle B. mit den grauſamen türkiſchen Knebeln [Bärten] verſtellet. Garzoni 353a; Sagt eurer Mitpurſch! Opitz 1, 17 v. 262; Die ſaubern Burs der alten Götter. JRiſt; Die naſſe Burs, | in Schuppen glatt bekleidet [der Fiſche]. Spee Trutzn. 136; Unter luſtiger B. Zinkgräf 2, 66; 69; Ein B. oder Tiſch voll Studenten lachten Einen am Tiſch aus. 3, 208 ꝛc.; ſo mit dem Zw. in der Mz. oft, z. B.: Als der Kurfürſt eine weite Reiſe vorhatte, darzu die Hofburſch Kleider . . . beſtellet hatten. 2, 264; Deß lachten die Hofburſch. 272 u. ä. m., woraus ſich denn für das frühre Burs- oder Burſch-Geſell (z. B. Weidner 67) ein Burſch(e) als Ez. entwickelte (vgl. Frauenzimmer). — Im Anlaut findet ſich auch P., im Auslaut –s, ſch, ſcht, ſo z. B.: Der jungen Burſcht (den jungen Leuten) . . ein Trinkgeld zukommen zu laſſen. Gotthelf G. 183. Neben der heute gewöhnlichſten Mz. Burſch–en findet ſich auch noch ſehr oft -e (ſ. o.). — Fortbildungen ſ. folg., namentl. auch: Burſchieren wie burſchen. Kirchhof Mil. Diſc. 116; Sich burſen. Stalder 1, 246, ſich zuſammenthun, geſellen, verſammeln; dann auch: ein burſchikoſes, luſtiges Leben führen. Spate 135; oft bei HSachs z. B. 3, 2, 59b; 73b; 116b ꝛc. — Ebenſo auch bürſchten oder bürſten (ſ. d. 3) = zechen, trinken, was nachher auf „Bürſte“ umgedeutet wurde, ſo daß es heißt: Saufen wie die Bürſtenbinder und ſchleſ.: Igel (ſ. d. 2g) bürſten. Frommann 3, 419; 4, 172, wohl mit Anſpielung auf die „Borſten oder Bürſten“.

Bürſch ꝛc.: ſ. Birſch.

Búrſchenhaft, a.: nach Art der Burſchen, z. B. allgemein: Das Bequeme ſolcher natur-b–en Rekelei. Stahr Jahr. 1, 375 ꝛc., zumeiſt = burſchikos, nach der Weiſe von Studenten.

Búrſchenſchaft, f.; –en: Verbindung, Genoſſenſchaft von Burſchen, zumal Studenten, doch auch z. B.: Bauer-B., luſtig losgebunden. G. 32, 150 ꝛc., dem alten „Burſch“ [ſ. d., Anm.] entſprechend, wie Jahn M. 21 umgekehrt ſagt: Zur Hochſchule durch der Schaften herbſtliches Farbenſpiel u. ä. m. — Dazu: **-er,** m., –s; uv.: Mitglied einer ſtudentiſchen Verbindung ꝛc.: Demagogen, Bündler, B. Enſe Denkw. 1, 466; Turner und B. Prutz DM. 1, 1, 466; Heine Reiſ. 1, 190 ꝛc.; auch Burſchenſchaftler. Scherr Prieſter 215; Burſchenſchäftler. Graz. 1, 17; Kinkel E. 433 ꝛc. — **-erēī,** f.; –en: Prutz DMuſ. 1, 2, 517, das burſchenſchaftliche Weſen, Treiben. — **-lich,** a.: der Burſchenſchaft gemäß ꝛc.: Das b–e Schelten auf Welſchland. Scherr Graz. 1, 17.

Búrſchen-thum, n., –s; 0: Burſchenweſen. — **-thümlich,** a. (**-keit,** f.): Dem gemäß.

Burſchikōs, a.: ſtudentiſch-burſchenhaft: Einen b–en Kommers. Auerbach Tag. 95; Sch. 324a ꝛc. — **-ität,** f.; –en: burſchikoſes Weſen, Treiben ꝛc.

Bürſtle, f.; –n: Bürſtchen, lein; –n-: (ſ. Borſte und Bars Anm.): ein aus Borſten oder borſtenartigen Dingen, z. B. Ziegenhaar, Haidekraut, Quickgraswurzeln, Metalldraht ꝛc. gefertigtes Werkzeug, namentl. zum Reinigen von Staub und Schmutz dienend, zuw. auch als Zierrath, wie die Büſche als Kopfputz der Kutſchpferde. — Zuw. übertr., nicht bloß: Einem unter die B. kommen (= hart mitgenommen werden), ſondern von der Perſon ſelbſt: Wo noch ſo eine alte B. von früher [unter den Offizieren] war. Höfer Volk. 25. ſ. Kratz-B.

Anm. S. Borſte, Bars und vgl. Schmeller 1, 202.

Zſſtzg. theils nach dem Stoff, z. B.: Ziegenhaar-, Draht-, Reis-B. ꝛc., theils nach dem verſch. Gebrauch und den damit zu reinigenden Gegenſtänden ꝛc., ſ. namentl. Krünitz 7, 408 ff., z. B.: Ábklopf-: der Buchdrucker, um den Korrekturabzug zu machen. — Ábſtreich-: der Kattundrucker ꝛc. Lewald Ferd. 2, 111. — Bārt-. — Bōhn-: Möbel zu bohnen. — Fláſchen-: Flaſchen ꝛc. zu reinigen, mit ſeitwärts auseinandergehnden, in einen Draht eingedrehten Borſten. — Frottīēr-. — Fūß-: Der ſich an einer F. ſorgfältig die Stiefeln reinigte. Gutzkow R. 6, 407. — Geſchírr-: für Wagengeſchirr ꝛc. — Glánz-: zum Aufputzen der Hüte, Degenſcheiden ꝛc. — Glás-: Flaſchen-B. — Hāār-. — Hūt-. — Juwēlen-. — Kāmm-: zur Reinigung der Kämme. — Kanōnen-. — Kêhr-. — Klēīder-. — Kópf-. — Krátz-: aus Draht, vielen Handwerkern ꝛc. zum Abkratzen und Abreiben dienend: Seine Mutter iſt eine K. vHorn rhD. 2, 263, Keiferin ꝛc. — Māgen-: früher von Ärzten zur Reinigung des Magens von Schleim dienend. — Pfêrde-: Kardätſche ꝛc. — Pútz-: der Goldſchmiede. — Rāhm-: der Tuchbereiter. — Raſīēr-: Pinſel. — Sámmet-. — Schnállen-. — Schūh-. — Sílber-. — Spéck-: Wagen-B. — Stāūb-: z. B. die Pferde vom Staub zu reinigen. — Stīēfel-. — Wāgen-. — Wáſſer-: z. B. zum Abwaſchen des Koths von den Pferden. — Wêber-: aus Heidekraut, zur Anfeuchtung des Garns ꝛc. — Wíchs-: zum Wichſen der Stiefel ꝛc. — Zāhn- u. ä. m.

Bürſten: 1) tr.: mittels einer Bürſte reinigen (mundartl. auch: bürſteln, bürſtnen): Kurze Haare ſind bald gebürſtet. Sprchw. (Spindler Stadt 1, 147); Kahl gebürſtet haſt du meine Kleider. Göckingk 1, 217; Ihr bürſtet ſorglich die Kleider | unſrer Autoren. Xenien 236 ꝛc. — Feingebürſtete Ordnung unſrer Hof- und Kunſtgehäge. Fallmerayer Or. 2, 10. — Einen b., ihn ſcharf mitnehmen. Lichtenberg 1, 274; 4, 357; Gotthelf U. 2, 24 (vgl. Sch. 118: Geredt hat er wie [ge]bürſtet = ſcharf, borſtig) ꝛc. — Früher auch: Einem [sc. den Kopf ꝛc.] b. — 2) Bauk.: Gebürſteter [überhöheter ꝛc.] Bogen (ſ. d. 1k). — 3) trinken, zechen, ſ. Burſch, Anm., z. B.: Immermann M. 1, 355; Bei Würſten gilt's zu b. Uhland 89; Gieb mir Eins zu b. | aus dieſem Waſſerquell. 426 ꝛc.; vgl. Igel und Bürſtenbinder. — 4) = birſchen (ſ. d.). — 5) intr. (ſein) = fegen (ſ. d.), über Etwas hin ſtreichen, ſich raſch bewegen: Daß er [der Komet] über unſre Städte und Felder mit ſeinem Schweif hinbürſtet. Tieck NKr. 4, 15 ꝛc.

Zſſtzg. meiſt zu 1, z. B.: Áb-: Stiefeln und Rock a. Immermann M. 3, 303 ꝛc. — Āūf-: in die Höhe, z. B. den Haarbuſch. König Jer. 1, 299; auch durch Bürſten auffriſchen. — Āūs-: 1) [1] Den Staub aus dem Zeug; das Zeug ꝛc. — 2) [3] Ein Glas a. — Hín- ꝛc. [5]. — Nāch-: Etwas bereits Gebürſtetes noch hintennach bürſten. — Ǖber-: an der Oberfläche u. ä. m.

Bürſtig ꝛc.: ſ. Borſtig.

Gebūrt, f.; –en; –s-: (ſ. gebären): 1) das Gebären: Der G. gehen die Wehen vorauf; Eine in der G. begriffne [kreißende] Frau; Eine ſchwere, leichte G. [Entbindung] haben; Arznei in ſchweren G–en; Es kam ſie hart an über der G.; da es ihr aber ſo ſauer ward in der G., ſprach die Wehemutter. 1. Moſ. 35, 17; Offenb. 12, 2 ꝛc. — 2) das Geboren-Werden oder -Sein, Entſtehung, Abſtammung, Herkunft ꝛc.: a) Verflucheſt den Tag deiner G. Sir. 23, 19; Pred. 7, 2; Viel werden ſich ſeiner G. freun. Luk. 1, 14; Die Kinder ſind gekommen an die G. und iſt keine Kraft da, ſie zu gebären. 2. Kön. 19, 3; Jeſ. 37, 3; Weish. 7, 5. — Zu Feiertagen ſüßer Namen und lieber G–en. G. 6, 95; G. und Grab. 11, 24; Der .. erhabenſte Gedanke in der G. erſtickt. 10, 164; Die erſte G. könnte man „Sein“, die Wieder-G. „Leben“ nennen. Hippel Ehe 1, 149; Das Knäblein | ſpäter G. [ſpätgeborne]. V. Th. 24, 31 ꝛc. — b) Das Buch von der G. [Abſtammung] Chriſti. Matth. 1, 1; 4. Moſ. 1, 18 u. o.; Nur des Berittnen weicher Enkel | iſt von G. edel und klug. V. 3, 173; Von hoher, niedriger, vornehmer, geringer G. — Wenn er von G. wäre. W. 19, 250 [d. h. adelig, ſ. gebären 1i und Familie]. — 3) das Geborne oder zu Gebärende (Leibesfrucht), übertr. allgem. Erzeugnis: Wie eine unzeitige G. [Früh-G. Mendelsſohn], ſehn ſie die Sonne nicht. Pſ. 58, 9; Hiob 3, 16; Sich die G. abtreiben ꝛc.; Jeder Unmuth iſt eine G., ein Zögling der Einſamkeit. G. 22, 158; Würden uns weniger verſchobene G–en des Geiſtes anekeln. 31, 15; Die G–en ſeines Kopfs. L. 11, 178; Ein kleines Lied . . . war die G. Ramler F. 2, 539; Die abſcheulichſten G–en der Tyrannei an das Licht zu brüten. Sch. 1040a; Mit allen rohen G–en eines unmündigen Verſtandes. 1106b; 1107b; 1233b.

Anm. Veralt. Burt z. B. HSachs 4, 1, 32b; vielleicht gehört hierher auch Bürdlein (ſ. Bürde 3) = Nachgeburt. Vgl. die im Allgem. ſeltne Verklein., z. B.: Hypotheschen oder ähnliches Mißgebürtchen des eigenen Köpfchens. Heine Reiſ. 1, 103. — Man beachte den gedehnten Vokal in Gebūrt neben dem geſchärften in (ge)bürtig ꝛc.

Zſſtzg. (ſ. Zſſtzg. von gebären) z. B.: Ab- [3]: Miß-, Fehl-G.: Einem Abſceß, einer A., welche aus gräulichem Inceſte entſteht. Zelter 5, 251. — Áfter- [3]: Nach-G., ſ. Bürde 3, auch wohl eine falſche, täuſchende Geburt. — Āūs- [3]: zumeiſt in ſchlimmem Sinn: Es war keine der Muſen, die den Künſtler zu ſolchen A–en begeiſterte. Forſter Anſ. 1, 136; G. 26, 104; Eine der troſtloſeſten A–en eines Volks, das ꝛc. Gutzkow R. 1, 184; A–en des Lugs und des Trugs. Heine Verm. 1, 217; Daß A–en der Kunſt ſogar neben ihrer höchſten Ausbildung beſtehen können. WHumboldt 1, 9 u. o. — Doch auch ohne tadelnden oder ſelbſt mit lobendem Nebenſinn: Eine köſtliche A. dieſer kreißenden Nacht. Eichendorf Lärm 52; Göttliche A–en. Forſter Anſ. 1, 124; Da dieſe Schnecken . . . A–en des ſüßen Waſſers ſind. G. 26, 244; Des Lichts und des Schattens echte A. 39, 160; 159; Die Centaurin giebt der jüngſten A. ihres Doppelweſens die Milch der Mutterbruſt. 31, 274; Eines Werks aber, der wahrſten A. des ſiebenjährigen Krieges . . . muß ich . . . ehrenvoll erwähnen, . . . Minna von Barnhelm. 21, 80; Keller gH. 2, 294; Schlegel Haml. 3, 1; W. 15, II ꝛc. — Ērſt- [2 und 3]: Verkaufe mir heute deine E. 1. Moſ. 25, 31 ff. [das Recht der E.]; 1. Chron. 6, 1 ff. — Die E–en [bei Luther: „erſten Geburt“] ſind mein, ſeit der Zeit ich alle E. ſchlug in Ägyptenland. 4. Moſ. 3, 13; Das Löſegeld von den E–en 42, 50; Man ſetzte ſie ... den Erſtgeborenen nach ſeiner E. und den Jüngſten nach ſeiner Jugend [wofür nach dem Parallelismus vielleicht auch ſtehn könnte: nach ſeiner Jüngſt-G.] 1. Moſ. 43, 33. — Êben=: Ebenbürtigkeit. Hippel Ehe 5, 46. — Fêhl=[1; 3]: Von ſieben Söhnen | die einz'ge F. Böttger Byr. 8, 8 [Mißrathne, Unförmliche ꝛc.]; Bringt eine F. zur Welt. Mendelsſohn 7, 15, ſ. Abortus. — Flámmen=[3]: Aus jedem Kuß wächſt eine neue F. [erzeugt ſich eine neue Flamme]. Gutzkow R. 9, 494. — Frǖh=: etwas früh, vor der Zeit Gebornes, ſ. Spät=G., aber auch ein frühreifes Kind: Der Held des Buchs iſt eine F., konnte ſchon am fünften Tage reden. Gervinus Lit. 3, 389. — Gēīſtes=[3]. Forſter Anſ. 3, 202. — Hírn=[3]: Phantaſie, Hirngeſpinnſt. Heine Verm. 1, 235; Mendelsſohn 4, 1, 526; 4, 2, 146 ꝛc. — Hōch=[2b]: O edler Lord, denk deiner H. V. Sh. 3, 331. — Lúft=[3]: Phantom. G. 10, 274. — Māūs=[2]: Die M. des kreißenden Berges. Gutzkow R. 5, 267. — Míſs=[1; 3]: Fehl=G., Monſtrum: Die M. [die Bucklige] klagt. Alexis Dor. 1, 21; Es wird mir immer übel, die kleinen M–en [ſteifen, albernen Kinder] in der Allee auf und ab treiben zu ſehen. G. 34, 21; Der Mäuſe M.! [verhaßte Maus]. Hagedorn 2, 33; Dieſe M. [mißrathne Überſetzung]. L. 3, 406; dafür bei Stumpf 397b auch Wider=G.; ſelten = Abortus. — Míſt=[3]: Die Miß= und M–en der neuen Romantik. Gutzkow Blaſ. 1, 382. — Nāch=[3]: ein mit dem Fötus durch die Nabelſchnur verbundner, nach der Geburt des Kinds aus der Mutter tretender ſchwammiger Körper, Mutter=Kuchen, =Leber, Afterbürde genannt; — ferner z. B.: Eine ... unglückliche N. [Nachahmung] der Emilia Galotti. Zelter 1, 364. — Nácht=: Geſpenſt ꝛc. G. 12, 170 — Nēū=: Dieſe N. [Neugeſtaltung] des engliſchen Kunſtdrama's. Gervinus Sh. 1, 117; Kühne Freim. 189 = Wieder=G. — Ótter=: Es ſei eine O., die Frucht werde noch die Mutter umbringen. Zinkgräf 2, 31, ſ. Schlangengezücht ꝛc. — Pfūhl=: Schlangen, dem Pfuhl entſprungen. Meißner Gd. 148. — Sēēlen=[3]: L. 13, 15. — Spǟt=: ſpät erfolgte Geburt ꝛc.: Wie es lebensfähige Frühgeburten, ſogenannte Siebenmonatskinder giebt, ſo auch Sp–en. — Spótt=[3]: Du Sp. von Dreck und Feuer. G. 11, 154 = ſpotterregende Geburt ꝛc. — Ún=: Ein Unwetter, ... eine U. aller Beſtandtheile zu einem Wetter. Rahel 1, 279. — Wīder=: Miß=G. — Wīēder=[2]: Beginn eines neuen Lebens: Das Bad der W. Tit. 3, 5; Ich zähle einen zweiten Geburtstag, eine wahre W. von dem Tage, da ich Rom betrat. G. 23, 176; Die W., die mich von innen heraus umarbeitet, wirkt immer fort. 179; 14, 158; Können nach den nationalen W–en die Völker jene noch größern Beglückungen der Geſellſchaft anbahnen. Gutzkow R. 1, 226 ꝛc. — Wóhl=[2]: Dem Wohlgebornen tönt der Dank | der W. V. 3, 221. — Wúnder=: wunderbare Geburt, z. B.: Die W. des Bacchus. — Zángen=: wobei das Kind vom Accoucheur mittels der ſogen. Zangen geholt wird, u. v. ä.

Bürtig, a.: der Geburt (ſ. d. Anm.) nach irgendwoher ſtammend: Von den kanariſchen Inſeln b. G. 9, 260; Von Hall b. Immermann M. 2, 296; Aus Hall in Schwaben b. 336: Er | war nicht b. aus dem kalten | Lande. Müllner 2, 20; Muſäus Ph. 1, 52; V. Sh. 2, 326 ꝛc., jetzt meiſt: Gebürtig. — Bei Opitz auch = geboren: [Die Liebſte], in der ich alle Tag aufs Neue b. bin ꝛc. — Ohne Uml. Zinkgräf 1, 1 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Êben=: Einem e., durch Geburt ihm gleich; allgm.: in gleicher Würde, gleichem Rang ſtehnd: Seitdem ich ihn mir e. weiß. Sch. 590b; Wenn Wagner e. ſtreiten wollte, ſo mußte er ſich gleicher Waffen bedienen. Vogt Köhl. 40; Seines Geiſtes E–keit. Rückert Mak. 1, 51; Fühlte er ſich ... manchem Tüchtigen nicht un-e. Lewald Wandl. 1, 189. — Êdel=: von edler Geburt. W. 21, 160. — Êin=: eingeboren, Ggſtz. eingewandert ꝛc. V. Ant. 1, 400; 2, 418; 424. — Ge=: ſ. o. — Geríng=: von geringer Geburt. Forſter Br. 2, 469. — Glēīch=: eben=b.: Das G–keitsrecht. Heine Reiſ. 2, 50. — Hálb=: ſ. Voll=b.: H–er Burſche [Baſtard]. V. Sh. 3, 305; H–e mit Sterblichen erzeugte Götterkinder. W. 23, 152. — Míß=: mißgeboren; aus einer Mißehe — Meſalliance — entſproſſen, im Ggſtz. von voll=b.: Ausſchließung von gewiſſen Wohlthaten ..., die der Adel für vollbürtige und der Bürger für echte Kinder ausgeſetzt hat. In beiden Fällen ſind den Miß= und Wahnbürtigen .. Wege offen ꝛc. J. Möſer Ph. 2, 164. — Rítter=: von Geburt dem Ritterſtand angehörig. Alexis H. 1, 2, 318; Auerbach D. 4, 4. — Sprāch=: Nur die Sprachthümlichkeit verleiht Wörtern die Sp–keit [das Recht, ebenbürtig in die Sprache aufgenommen zu werden]. Jahn M. 194. — Vóll=: Dein Vater ... und meiner waren rechte Brüder, | v–e Brüder [ſ. d.]. Lichtwer 99; Mir das Recht | v–er Kindſchaft rühmlich zu erwerben. G. 13, 251, vollſtändig und ganz als dein Kind anerkannt zu werden, ſ. Miß=b. — Wāhn=: unehelich, ſ. Miß=b. — Wáppen=: durch Geburt zu einem Wappen berechtigt: Das Recht ſeiner W–keit. Möſer Ph. 4, 253. — Zēīt=: zur ſelben Zeit geboren, Altersgenoſſe. G. 18, 93 u. ä. m.

Bürzel, m., –s; uv.; –chen, Bürzlein; =: das vorragende Steißbein bei Vögeln und Säugethieren: Os sacrum oder den B. Garzoni 355a; ſo auch weidm. der kurze Schwanz vom Roth= und Schwarzwildbrett, z. B. Döbel 25b; Pürzel, Förzel vom Dachs. Lenz Nat. 1, 181. Komiſch auch z. B. vom Eſel: Ich laſſe mir den Pürzel ſtutzen | und mich als Engelländer putzen. Ramler F. 2, 420. Ferner: der Steiß von Geflügel: Welſche Hähne, welche alle eine rothe Fahne unter dem B. [„im Hintern“. Tiſchbein ſ. eb. S. 52] ſtecken haben. G. 24, 27; Wobei ſie [die Enten] den Schnabel im Waſſer bergen und den B. in die Höhe ſtrecken. Tſchudi Th. 70 ꝛc.; übertr. auch auf den menſchlichen Hintern, inſofern er z. B. beim Fallen in die Höhe geſtreckt wird, vgl.: Bin ich die lange Stiegen herabgebürzelt. Schaidenraißer 46a (Od. 11, 64 vgl. ärſchlings) ꝛc., ſ. Purzeln, Purzelbaum ꝛc.

Anm. Urſprüngl. der empor (ſ. d.) ragende Theil; auch Berzel. Luther Tiſchr. 19; Hennenpörzel. Fiſchart Garg. 49a ꝛc. Vgl. bärzen = hervorſtehn machen. Schmeller 1, 204.

II. **Bürzel, Búrzel, Bórzel**, m., –s; uv.: Pflanzenname, Portulak (Umformung des lat. portulaca), ſ. Bürgel.

Buſánt, m., –en; –en: Buſſard (ſ. d.).

Búſch, m., –es; Büſche; Büſchchen, lein; =: ein bauſchiges, ſperriges Ganze von dicht zuſammenſtehnden, in einander greifenden Dingen, ſo: 1) von Haaren, Federn ꝛc.: Töppelhühner nennt man, die einen B. auf dem Kopfe haben; denn Töppel iſt die Verkleinerung von Topp, Gipfel, Haarbuſch. V. 2, 205; Weht auf ſeinem Haupt | des fremden Helmes B. Sch. 33a; 64b; G. 9, 82; Scheuend des Erzes Glanz und die flatternde Mähne des B–es. V. Il. 6, 469 ꝛc.; Ein B. [Flauſch] Haare, Wolle, Flachs (vgl. Boot 4). — 2) von Blättern, Blumen ꝛc. (vgl. Strauß): Äſte ſtreckt ſie [die Eiche], Blätterbüſche | ſonnig, über glatte Fluth. G. 6, 179; Einen Strauß, der keineswegs wie der mächtige Blumen=B., den ein dicht hinter ihr herzappelndes Schweſterchen ... ſchleppte, auf einer Wieſe gewachſen war. Waldau (DMuſ. 1, 2, 357); Ein großer Blumen=B., von Seide nachgemacht, | bedecket ihre Bruſt. Zachariä 1, 23; Nimm einen Iſop=B., entſündige mein Leben. Fleming 21 (vgl. Büſchel. 2. Moſ. 12, 22 ꝛc.). — Mit Anſpielung auf den B., als zur Einkehr ladendes Wirthshauszeichen (vgl. Kranz ꝛc.): Umſonſt iſt dieſer Pracht! | Nimm doch hinweg den B. Weckherlin 715. — 3) eine ſich am Boden allſeitig ausbreitende, dickſtehnde Pflanze, vgl.: Strauch, Staude, Stock: Buſchhölzer, dieweil [ſie] ... weder zu Stangen noch Bäumen wachſen, ſondern in ſchwachen Büſchen bleiben. Döbel 3, 28a; Mag ... der junge B. zum Baume ſich erheben. G. 13, 297; Er hüpfet leicht und munter | von Baum und B. herunter. 1, 32; Einen B. Goldlack auf das Grab ſetzen. Immermann M. 4, 168; Für dich müſſen ja die Freier an allen Büſchen hängen [überall daſein]. Temme Schw.M. 2, 47; Indem der B. mit zwanzig friſchern [Roſen] pranget. W. 11, 160; Der brennende, feurige B. 2. Moſ. 3, 2 ff., auch Name einer Pflanze, Mespilus pyracantha; ferner Gretchen im B. (Mörike N. 538), Gretchen in der Staude oder Braut in Haaren, Nigella ꝛc. — Haſel=, Johannisbeer=, Kartoffel=, Nelken, Roſen=, Veilchen=B. ꝛc. — 4) ſo B. (ſ. auch 5) auch als bergender Schutz, Verſteck, Hinterhalt ꝛc., zumal für Vögel und Wild: Es ſcheuchte nur der Schrecken | aus dem B. den Vogel auf. Sch. 47a; Hinter ihr lauert, wie ein Faun in einem dunkeln B–e, | ein ſchelmiſcher Amor verſteckt. W. 15, 14; Gemachter B. des Vogelſtellers. Opitz 2, 55. — Vielfach ſprchw.: Ich möchte nur wiſſen, ob die Urſula dahinter ſteckt? „Hinter welchem B. denn?“ Daß ich ſie heirathen ſollte. Gutzkow R. 2, 70; [General] Ziethen aus dem B. 1, 18; Hält hinter dem B., bis er verſieht ſeinen Huſch. Rückert Mak. 1, 44; V. 4, 196; Auf den B. klopfen, — damit das Wild hervorkomme; übertr. = leiſe nach Etwas forſchen, anfragen ꝛc.: Uhland 350; Einer klopft auf den B. und der Andre fängt den Vogel; Daß man erſt den teutſchen B. wohl ausklopfe ..., ehe man ... vor fremden Thüren Brot ſuchen gehe. Spate 1, XVII; Prutz Muſ. 3, 31; So oft er bei dem Herrn auf den Boſch klopft, die Beſoldung ... zu erlangen. Zinkgräf 2, 64; vgl.: Sie ſchlugen Beide auf den Stauden herum, aber ein Jedes wollte erſt hören, wer das Andre ſei. Gotthelf G. 50. — 5) ein nur oder doch großentheils aus niederm Geſträuch, ſogen. Unter= oder Buſchholz beſtehndes Gehölz, Gebüſch (ſ. d.), im Ggſtz. von Wald, Forſt: Des Ufers Büſchchen. B. 9b; Schwer in Waldes B. und Wuchſe | Füchſen auf die Spur gelangen. G. 2, 212; Durch Feld und B. und Wald. 1, 50; 235; Durch B. und Geſträuch. 15, 25; Tiefen und Höhen, Büſche und Wälder. ebd.; In einem kleinen und durcheinandergewirrten B–e von Hagedornen, Eſchen und Birken. Immermann M. 3, 218; In Buſchwald gelegen, ſo nenne ich einen Wald nicht größer als ein B. Rahel 1, 395; Wo wir etwas B. beſaßen. Roſenkranz (DMuſ. 1, 2, 20); Von B. umwachſen und Weidicht. V. Ov. 1, 140; Gd. 3, 30; Iſt doch der B. nur nah, | ich geh und ſchneide Holz. W. 12, 9; Mit Wäldchen hier und da und Büſchen untermiſcht. 26 ꝛc. — Oft zuſammen: Ruſch (ſ. d.) und B., eigentl. Röhricht und Gehölz, nam. Wieſe und Wald, im Ggſtz. des Ackerlands, z. B.: Mecklenb. Erbvergl. §. 8; 11; 31 ꝛc.; Jenſeits der Wieſen wiſſen wir durch Ruſch und B. des Waldes keinen Pfad zu finden. Höfer B. 273; Gotter 3, 544: Huſch! ſauſen wir, huſch! | durch Ruſch und durch B. V. 3, 165; Sh. 3, 246 ꝛc. — 6) B., Büſchlein, Büſchel (ſ. d.) etwas Zuſammengebundnes, Bund, Bündel (vgl. 1; 2). — 7) B., das Holz, womit das Mühleneiſen in den Bodenſtein gefüttert iſt. Krünitz 7, 422, wohl nur verderbt aus Büchſe (ſ. d.).

Anm. Wahrſcheinl. von bauſchen (ſ. d.), ſo daß z. B. ital. bosco (ſ. Boskett), frz. buisson ꝛc. aus dem Deutſchen ſtammen; minder wahrſcheinl. iſt die Entlehnung des deutſchen Worts aus den roman. Sprachen, wonach die Bed. 5 die erſte wäre, ſ. Diez 63. — Nbnf. Boſch (4); Puſch. Opitz 2, 55; 60; 1, 388 u. o. — Mz. auch: Büſcher. Döbel 1, 50b; 131a; 3, 121b; Püſcher. Fleming 361, und zuw. Helmbuſche ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o., nam. 3, ferner z. B.: Abiāts=[3]: (mundartl.) Bandweide. — Blätter=[2]. — Blūmen, [2]. — Blǖthen=[3; 5]. Hölderlin H. 2, 121. — Dórn=[3]: Dorn=Strauch, Hecke. Richter 9, 15 ꝛc. — Drūden=: Alpruthe, Alpſchoß, verwirrt durch einander gewachſnes Geſtrüpp, ſ. Drud. — Eichen=[5]: G. 26, 237. — Élfen=[5]: in dem ſich Elfen aufhalten. Freiligrath 2, 28. — Élſen=[5]. Chamiſſo 4, 134. — Érlen=[5]. Göckingk 1, 75. — Fêder=[1]: 1) ſ. Helm=B. ꝛc.; dann auch: eine Perſon mit einem F., z. B.: „Ein weißer F., wer iſt Das?“ Der Hauptmann. G. 9, 81; Federbüſchen, die nicht prahlen. L. 1, 79 ꝛc. — 2) eine Pflanze, Fritillaria persica. — Féld=[5]: vereinzelt im Feld liegendes Gebüſch. — Félſen=[3; 4; 5]: auf felſigem Grund wachſend: Lauſche hier | im F. verſteckt. G. 13, 67. — Flínker=: mit Flittern und Bändern verzierter Feder=B. Grube Geogr. 3, 70. — Hāār) [1]: Den H. des Titus ſeitwärts aufgebürſtet. König Jer. 1, 292. — Hāge=[3; 5]: Hagedorn. — Hélm=[1]: Feder=B. (ſ. d.), als Helmzier: Beiden entwallt ein mähniger H. V. Th. 22, 180. — Juwēlen=[1]: Im J. auf ihrem Hut. W. 12, 44. — Kníck=[3]: zu lebendigen Hecken, ſ. Knick. — Knīē=[3; 5]: nur kniehoch. — Lórbeer=[3; 5]: Fallmerayer Or. 2, 25; G. 2, 19 ꝛc. — Pflūg=: Pflug=Butt(e) oder =Lade, Rumpf des

Pflugs, das viereckige ſtarke Stück Holz des Vordergeſtells. — Prēi-: (mundartl.) Kannenkraut (ob Zſſtzg.?). — Rēiher- [1]: aus Reiherfedern. — Rōſen: [3; 5]: W. 12, 48. — Wēiden- [3; 5]. — Zīēr-: zierender Buſch, z. B. Helm-B. ꝛc., nam. aber [3; 5], wie es in Ziergärten üblich iſt; Der Buchs, bei uns ein verzwergter Z., ſchmückt als immergrüner Baum den Wald. Fallmerayer Or. 1, 143, u. v. ä.

Gebüſch, n., –es; –e: Buſchwerk, ſ. Buſch 3 u. nam. 5: Hiob 40, 17; Ein uralter Baum …, ein jüngeres G. G. 13, 131 ꝛc. — Baum-, Strauch-G–e. Rückert Nal. 109; Hügel-G. Merck's Br. 2, 39; Maien-G. V. 3. 25; Myrten-G. Stahr Rep. 1, 198; Weiden-G. G. 22, 132 ꝛc.

Büſchel, m. (n.), –s; uv.; –chen, Büſch(e)lein; -: kleiner Buſch: 1) Buſch (1 und 2): Ein B. Iſop. 2. Moſ. 12, 22; Ein B. Myrrhen. Hohel. 1, 13; („Sträußchen“. H. R. 7, 10); Schöne B. natürlichen Weizens. G. 15, 23; Schilf-B. 18, 4; Ein B. [Haare] warf ſich flammend von dem Scheitel auf. 10, 295; Mit Zurücklaſſung eines Haar-B–s. Immermann M. 4, 161; Bergweiden .., in deren Seggen- und Wollgras-B. er ſein Neſt baut. Tſchudi Th. 93; Wirf doch ein B. [Kirſchen, neutr.] herab. V. 2, 127; In dichten B–n auf großen Bäumen wachſend. W. 13, 29 ꝛc. — 2) etwas Zuſammengebundnes (wie der Blumenſtrauß, ſ. Buſch 6): Der Reiſig klein gehackt | und es in leichte B. packt. Nicolai 3, 21; Überreichte er .. ein B. zuſammengebundener Pfeil. Zinkgräf 1, 301; Alle andere Brief in ein Büſchlin binden. Luther 5, 528b; Fiſchart B. 246a; Das in zwei Ringe eingepackte Draht-B. Karmarſch 2, 739, vgl. Stalder 1, 247: Büſcheln = zierlich binden; Ein Kind bütſcheln (wickeln). Hebel 3, 416 (ſ. auch Faſch, Anm.). Daher auch = Nachgeburt, „darin das Kind im Mutterleib liegt“. Pictorius 81c u. v. — Ferner als Maßbeſtimmung, z. B.: Ein B. Flachs = Boot 4 (ſ. d.); ein B. Garn = 30 Strähne. Schmeller 1, 214; (vgl. Docke 2a) in den Zinnhütten = ein Schock Blechausſchuß ꝛc.

Anm. Nbnf. Búſchel, Püſchel, m., –s; uv.; f.; –n: z. B. = Quaſt an den Schlafmützen ꝛc. oder „Buſchelmützen“ (Weiſe Abſ. Kom. 325); Der Püſchel auf der hochaufgerichteten Zipfelmütze. Tieck Nov. 7, 60. — Dazu: Der Tiger iſt überall mit büſchlichten Flecken geſtreift; dagegen der Panther runde und nur unten büſchlichte Flecken hat. V. Georg. 192. — Bei Sealsfield Trans. 1, 22: Geld in Scheffeln gewinnt und in Büſcheln wieder verthut, nach dem engl. bushel, vgl. franz. boisseau.

Búſchen, Büſchen, tr.: Helm-, Federbüſche ꝛc. binden, z. B. Droyſen Ar. 1, 106 u. — gew. in Zſſtzg. — mit Büſchen, Gebüſch verſehn, ſo auch als Ew. mit Partic.-Form (ſ. buſchig): Der 'nen dreigebuſchten Helm trägt. Droyſen Ar. 1, 103; Augenborſten, hochgebuſchte. V. 3, 164 ꝛc.; refl.: Hügel ſchwellen, | buſchen ſich [bewachſen dicht] zu Schattenruh. G. 12, 5.

Anm. Mundartl. ſtatt bauſchen. Würz 238; ſ. auch Bauſch (3), Papier bauſchweiſe zuſammenlegen. — Verſch. buſchen = lullen, mit dem Laut der Stille (bſch) in Schlaf bringen, ſo: Ein-b. ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án-, intr. (haben): weidm.: von Vögeln, ſich an den Buſch ſetzen, niederlaſſen, ſ. Ein-b.: Fußen oder buſchen die Vögel an. Döbel 2, 240a. — Aūs-, tr.: Forſtw.: 1) das Gebüſch in Wäldern aushauen. — 2) Unkraut in Büſchen ausraufen, z. B.: Das Unkraut in einem Deich — und meton.: Den Deich a. — Be-, tr.: mit einem Buſch oder mit Büſchen bekleiden, verſehn: Dicht bebüſchten Hügel. Alringer D. 292; Einen Platz, weit, unbebüſcht und eben. 232; Wahrſcheinlich bebuſchte ſich der Wall rings umher. G. 40, 116; Seine bebuſchten und bewaldeten Ufer. 23, 115; 22, 132; 18, 297; 12, 126; 4, 11; Dieſen Hut, flammenartig bebuſcht. 31, 216; Die bebuſchten Augenbrauen. Gutzkow R. 4, 355; Schwab 60; Ihre mit 2—3″ langen Nadeln bebuſchten Enden. Tſchudi Th. 261; Bebüſcht Hochland und buſchlos Niederland. V. Sh. 1, 80; Br. 1, 6; Grünſilberner Haare Bebüſchung. Gd. 2, 103. — Ēin-: 1) Dieweil die Finken gerne in ſelbige [Bäume] e. und einfallen. Döbel 2, 239a, ſ. an-b. — 2) [Anm.]. — Hervōr-: Backenbärte, die aus der Kravatte hervorbuſchten. Heine Reiſ. 3, 138, buſchig hervorſtehn. — Über-: Das Auge lag tief in grau überbuſchten Höhlen. Gutzkow R. 3, 373. — Um-: mit Gebüſch ꝛc. umgeben: Umbuſchte Wohnungen. G. 18, 301; 12, 99; Umbüſchtes Rhonethal. Matthiſſon 90; 114; Wild- (Reithard), ſanft- (Rückert 2, 256) umbüſcht; Grünumbuſchte Felsecke. Stahr Weim. 44; Tieck NovKr. 2, 43; Des bartumbuſchten Angeſichts. Prutz Woch. 16; An des Beetes Umbüſchung. V. 4, 6 u. ä. m.

Búſch-haft, a.: buſchartig, mit Gebüſch bewachſen, buſchicht ꝛc. (ſ. buſchen): Rocken, Gerſte … länger und b–er. Reichard Gart. 1, 112.

I. **Búſchicht**, n., –(e)s; –e: Gebüſch. Droyſen Ar. 1, 290.

II. **Búſch-icht, -ig**, a.; buſchhaft: Jene buſchige Myrthe. G. 1, 232; Durch buſchige Haine zum Wald. 18, 230; 1, 72; Zum buſchigen Ufer. V. 1, 18; 82; 3, 39; Lerchen mit buſchichter Haub. Th. 7, 123; 11, 28; Büſchichte Thäler. EKleiſt 2, 17 ꝛc.; Buſchig(t)e Brauen. Immermann M. 4, 61; Tieck NovKr. 4, 79 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Dícht-: D–es Vlies. V. Od. 9, 425. — Hāār-: Haarbuſchige Heldenſpieler. Gervinus Sh. 1, 217; ſ. Hamlet 3, 2. — Hōch-: Zſchokke 1, 224 u. ä. m.

Büſchlicht, a.: büſchelähnlich, ſ. Büſchel, Anm.

Búſcht: ſ. Bauſch 3.

Būſe, f.; –n: 1) holländiſches Schiff zum Heringsfang von ähnlicher Takelage wie eine Schmack; Herings-B. Niebuhr Nachgel. 192, auch „Buyſe“, Büſe. — 2) Schmeichelname für eine Katze (ſ. d. und vgl. „Puß“ ꝛc.). — 3) Osnabrücker Bier. — 4) bergm.: der dritte Theil einer Schicht (ſ. d.), auch Boſe, Peuſe ꝛc.

Būſel, n., –s; uv.: kleine Silbermünze. G. 21, 182; 203; Schmeller 1, 298; Stalder 1, 170.

Būſem, m:, –s; uv.: veralt. ſtatt Buſen (ſ. d.), dazu: Būſ(e)men: Ein Falk, der busmet ſich. ſ. L. 11, 621, ſich in die Bruſt werfen, bauſchig aufblaſen (vgl. Bus-Aar); ſ. Benecke 1, 281. — Zſſtzg. z. B.: Ēin-: Ihr ſeid mit ihr vereinigt ſchon und eingebuſemt [vgl. inſinuieren], ganz der Ihrige. V. Sh. 3, 296 u. ä. m.

Būſen, m., –s; uv.; –chen; -: ſ. Buſem: 1) Einbuchtung, Einbiegung (ſ. Bruſt, Anm. 1), z. B.: Als der Pfad ſich plötzlich um eine Ecke drehte und uns in einen weiten B. des Bergs führte. WHumboldt 3, 184; nam. vom Waſſer: In Baien (ſ. d.), B. und geſchützten Küſtenſtrecken. Burmeiſter gB. 2, 74 ꝛc., ſo auch Zſſtzg., z. B.: Rhein-B. G. 26, 198; An der Spitze verſteckter See-B. … zeigten ſich die Thürme von Lucern. Kohl A. 1, 80; beſ. gew.: Meer-B., Golf, ein tiefer Einſchnitt des Meers ins Land. Bobrick 496a, M. von Mexiko, von Genua ꝛc. — Verſch.: Tauchte .. in des Meers unermeßlichen B. [Tiefe, Innres, ſ. 4]. V. Od. 4, 435. — 2) weidm.: einwärts gehnde Falte im Jagdzeug, Sack. Döbel 2, 22b ff.; 39b; Vornehmlich muß das Ingarn fein viel Buſem haben. 4, 39b; 2, 185b; Daß es [das Netz] … Buſem genung hat. Fleming J. 228b; Der B. oder Sack [am Bibernetz] iſt wie ein Hamen. Zink 1, 315 ꝛc. — So auch: In-B. = Ingarn. — 3) die Bruſt (ſ. d. 1 und Anm. 1): zunächſt inſofern die beiden Brüſte hervortreten und eine Einbuchtung bilden, daher eig. am häufigſten von Frauen: Sie eröffnete ihren mit den ſchönſten Brüſten angefüllten Buſem. Lohenſtein Arm. 2, 792; Rannte [ihm] .. den Speer in den Rücken .., daß vorn aus dem B. er vordrang. V. Od. 22, 93; Drückt er ſie an ſeinen B. W. 12, 48; Der rechte [Arm] da, wo er die Knoſpe des B–s erreicht. Stahr Par. 1, 137 ꝛc. — 4) oft übertr. auf das Innre, die Tiefe, z. B.: B. des Meers (ſ. 2); Welche Männer dieſe ſchöne Stadt | in ihrem B. hegt. G. 13, 187; 12, 189; Der harte Fels ſchließt ſeinen B. auf, | mißgönnt der Erde nicht die tiefverborgnen Quellen. 1, 129; O Tulipane, wer hat dir | mit allen Farben der Sonne den offenen B. gefüllet? EKleiſt 2. 18; Daß Sperata ein Kind von ihm im B. [Schoß] trage. G. 17, 370; 16, 47 ꝛc.; nam. bei Menſchen den Sitz der Empfindung, des Gefühls bezeichnend (vgl. Bruſt 5; Herz; Innres ꝛc.): Im innerſten B. regt ſich Muth. G. 5, 34; Ob nicht der Ehre Gefühl mir | auch den B. belebt. ebd.; Daß ſich unſer Herz im B. umkehrt. 10, 196; Ein mitfühlend Herz, die Götter | legten's in den jungen B. 284; Einen alten Wunſch | trag' ich im Buſen. 13, 13; 62; O daß in meinem B. nicht zuletzt | ein Widerwille keime! 70; Entſetzlich wechſelt mir der Grimm im B. 73; Mit dir | aus freiem B. .. reden. 129; Daß mir | der Freiheit wilder Trieb den B. bläht. ebd.; Er kehrt in ſich zurück und findet ſtaunend | in ſeinem B. [ſich] das Verlorne wieder. 300; Wie bei der Erinnerung hundert ſchartige Meſſer durch meinen B. gehn. Tieck Acc. 1, 161; V. Od. 1, 342; W. 12, 132; Den Helden-B. 197; Am Mutter-B. der Natur. 48 (Forſter Br. 1, 417); Wähnt, Liebe ſei's, was ihr im Schlangen-B. [in der falſchen Bruſt] flammt. 20, 172. — 5) die Bruſt, inſofern an derſelben Etwas geborgen wird, eig. bei uns meiſt von Frauen, doch nach der orientaliſchen Tracht — ſo oft in der Bibel — auch von Männern: Wegen der fürchterlichen hohen Flor-B. Forſter Anſ. 3, 78; Sie ſteckte, ſchob den Brief in den B.; Zieht .. ſie aus dem B. einen Dolch hervor. W. 20, 110; Stecke deine Hand [o Moſes] in deinen B. 2. Moſ. 4, 6 ff.; Nehem. 5, 13; Kann auch Jemand ein Feuer im B. behalten, daß ſeine Kleider nicht brennen? Spr. 6, 27 ꝛc.; Du [masc.] kannſt es [das Geld] in den B. ſtoßen, wenn es dich zerrt im Hoſenſack. Gotthelf G. 172; 183. — 6) Daher (ſ. 4 und 5) oft ſprchw.: Eine Schlange am (im) B. hegen, nähren, ſ. Sch. 428a; Einen Schalk im B. tragen [= ein Schalk ſein], vgl.: Den Haſen in'n B. [Furcht] kriegen. Friſch 1, 158b; Seinen Kummer in den vertrauten B. eines Freundes ausſchütten. Immermann M. 3, 412; Was du gethan, haſt du gethan, | du kannſt's in keinen fremden B. ſchieben [Andern zur Laſt legen]. Rückert 1, 396; Die Pfaffen haben Herzog Görgen voll gemacht, aber er wird ihnen dagegen in den B. ſpeien. Zinkgräf 1, 174 [der Lohn ihres Thuns wird ſie treffen]; Einem Etwas in ſeinen B. vergelten. Pſ. 79, 12; Jeſ. 65, 7; Jer. 32, 18 ꝛc.

Anm. Ahd. buosam, mhd. buosem, buosen ꝛc., vielleicht wie Bucht (ſ. d.) von biegen oder auch zuſammenhängend mit bauſchen; ältre theilweiſe von Luther in der Bibel bewahrte Formen: Buſem (ſ. d.), Boſem, Boſam, Buſam (z. B. Keller gH. 2, 431) ꝛc. — Früher auch = Verwandtſchaft in grader Linie ꝛc. Haltaus 200 ff.

Zſſtzg. ſ. 1; 4; 5.

Būſig, a.: Buſen habend: Der ſilberweißen Segel b. [bauſchig] Schwellen. WHumboldt Sonn. 160; An dem b–en Rand des Golfs. Platen 2, 215.

Zſſtzg. z. B.: Bloß-b. .. Dirnchen. Sonnenberg D. 1, 470; Dem Tanze hoch-b–er Nixen. LSchücking (Hausbl. [55] 1, 227); Die ſchön-b–en Kinder des Okeanos. Stahr (151); Marmor-b–e [hartherzige] Tyrannin. Schlegel Sh. 2, 296; Schwarz-b. WHumboldt Son. 112; Spezia's ſieben-b–er Golf. Platen 2, 220; Bei dem viel-b–en See. Kohl A. 3, 119; Voll-b. iſt ſie, rund und prall. Prutz Woch. 66; Heine Reiſ. 4, 31 ꝛc.; Weiß-b–e Frau. Verm. 1, 248; Spaltete Raum weit-b–en Waſſern. V. Or. 1, 24 u. ä. m.

*Buskīēren (it.), tr.: Etwas erhaſchen, verdienen. Stahr Rep. 2, 44; 103 (eig. aus dem Buſch, Hinterhalt; vgl. embüskieren ꝛc.).

Búſs, m.: Kuß: Luther 5, 268b; Verklein. –erl. Wackernagel 3, 1, 923, Z. 10; Bützchen. Kinkel E. 157. — -en, tr.: küſſen. Schmeller 1, 211; Günther 1000 ꝛc.

Búſſard, m., –(e)s; –e: Buß-Aar (ſ. d.), eine unedle Falkenart, Buteo: Ein rauhfüßiger B., Buteo lagopus. Tſchudi Th. 120; Zwei B–e, von denen der Mäuſe-B. B. vulgaris bekannter unter dem falſchen Namen Hühnerdieb oder Moosweih. 118; Weſpen-B., mit ſtraffen Federreihen zw. Naſenhaut und Augen ꝛc.

Anm. Buſanten und Moshauen. Stumpf 612a; Geſchrei des Bußhard. Höfer B. 307; 302; Bußfarn ꝛc., wohl von bauſen, bauſchen; oder als der Büßer von ſeiner traurigen Geſtalt; oder wegen ſeines fauligen Geruchs, vgl. buſereinen = ſtinken. HSachs 5, 245a; 343b.

*Büſte (it.), f.; –n: der menſchliche Oberleib (Bruſt): Noch im Boden bis zur B. G. 12, 125; Während eine … Spitzenborte die B. umſchloß. Schücking HdZ. 1, 31; zumal die Nachbildung durch den Bildhauer, Bruſtbild: Seine Miene blieb unwandelbar dieſelbe, wie eine B. unter lebenden Figuren. Sch. 729b; Platen 2, 26; W. 12, 85; 20, 120 ꝛc. — Hautrelief-B. Stahr Jahr. 1, 58; Porträt-B. 108 ꝛc.

Anm. Ob zu plattd. „Boſt“ (Bruſt) gehörig? ſ. Diez 7

*Büſtīēren, tr.: ein Bruſtbild darſtellen. Zelter 5, 186.

Büße, f.; –n; Buß-: Das, wodurch Etwas gebüßt (ſ. d.) wird: 1) veralt. (ſ. büßen 1): etwas zum Ausbüßen oder Flicken Dienendes, ſo noch Hutm.: B., Bußſtück, Filzſtück, das auf der linken Seite, der ſ. g. „Bußſeite" unter eine dünne Stelle des Huts gelegt wird, vgl. Bußhut. — 2) eine Strafe als Vergeltung und Vergütung: Sein Urtheil .., es ſei zum Tode, oder in die Acht, oder zur B. am Gut. Nehem. 7, 26; David und Moſes haben ihre Sünde durch B. geſtraft [gebüßt]. Luther 8, 20a; Weigert er ſich, ſo werden B–n gegen ihn erkannt. Publiciſt (55) Nr. 2, 2a; Wenn ſie mir nicht büßen des Raubs vollgültige B. V. Od. 12, 382 ꝛc. — Dieſe Ehren-B. Immermann 12, 173; Die Stadt mußte eine Geld-B. von 200000 Gulden erlegen. Sch. 867a; Im Armenſünderhemde Kirchen-B. Willkomm Pom. 1, 194. — 3) (ſ. 2) ſittliche Beſſerung und Bekehrung, das Reuegefühl über begangnes Unrecht und Vorſatz der Beſſerung: Spare deine B. nicht, bis du krank werdeſt, ſondern beſſere dich, weil du noch ſündigen kannſt. Sir. 18, 22; B. thun, in Sack und Aſche. Matth. 11, 21 u. o.; Daß ſie nicht ſtürben, ehe ſie rechte Buß wirken könnten. Zinkgräf 1, 157; Es giebt keine ſchönern B–n als gute Werke. Hebel 3, 251; Nicht wieder thun iſt die beſte B.; Das Sakrament der B. in der katholiſchen Kirche ꝛc. — Eine Schein-, Schelm-, Beginen-B. Fiſchart B. 23b.

Anm. Selten als Bſtgsw.: Buße-Stuben. Gutzkow R. 6, 199.

Zſſtzg. ſ. o.; ferner z. B.: Áb-: Abbüßung: Zur A. und Reſtauration. Goltz 1, 76. — Ēin-: Verluſt, Eingebüßtes ꝛc.: Mit der wenigſten E. von Gedanken und Bildern des Originals. König Jer. 3, 223; „Er hat ein Schiff eingebüßt". Ich wünſche, es mag das Ende ſeiner E–n ſein. Schlegel Kaufm. 3, 1; Dadurch viele E–n erlitten. Tieck GſNov. 1, 166 ꝛc. — Zū-: [Geld]-Zuſchuß ꝛc. nam. im Bergb.: Ich erhalte ſie immer durch ein oder die andere Z., wie man gangbare Gruben nicht gern aufläſſig werden läſſet. G. Merck 2, 258; Eingetauſcht und mit ſchwerer Z. zuletzt erhalten. G. 27, 188; Durch Unterricht in denjenigen Kenntniſſen ... mir einige Z. zu erwerben. B. 478b u. ä. m.

Büßen, tr. und intr. (haben): 1) tr.: Etwas ausbeſſern, flicken, heil und ganz machen. Mundartl. und veralt.: Keſſel, Schuhe, Garne, Netze b. [flicken]; Die Lücken [der Mauer] b. Nehem. 4, 7; Die dazu gehörigen lücken-b–den und ergänzenden Schriften. Arndt Ver. 163; Burmeiſter gB. 2, 51; Sie ſelbſt hatte nur auf kurze Zeit die Lücke gebüßt [erſetzt]. Mörike N. 232; ſchwzr.: bützen. Stalder 1, 252. — 2) tr. und intr.: Etwas, namentl. begangnes Unrecht gut machen, dafür Vergütung, Entſchädigung, Erſatz, Genugthuung geben: Wenn ſie mir nicht b. des Raubes vollgültige Buße. V. Od. 12, 382; daher: a) Strafe leiden für Etwas, wobei das zu Sühnende als Obj. oder mit „für" ſeltner im Gen. ſteht; Das, wodurch geſühnt wird, mit „mit" (oder „durch"): Und gab er nicht das Kummet her, | wird nur der Gaul es b. [dafür leiden]. Chamiſſo 3, 209; Der Könige Zwiſt büßten die Griechen. G. 1, 240; [Die Liebe] büßet | nicht ſchnellen Rauſch mit Ekel. 13, 101; Weil er den Fehler ſelbſt zu b. hat. 140; Ihr war't mir hilfreich, theuer büß' ich Das. 182; Mein Stolz, zu theuer büß' ich ihn. 288; Jede Verſäumnis .. mußte mit Geld gebüßt werden [ſ. 4]. 20, 17; Müſſen b–d irre gehn [als Geſpenſter]. Heine Rom. 61; Er werde nun für ſeine Narrheit b. L. (Danzel 518); Daß ihr ſolchen Frevel .. mit eurem Leben müſſt b. und härtiglich bezahlen. Schaidenraißer 6b (Od. 2, 145); Sünde, | die du noch nicht gebeichtet und gebüßt (ſ. b). Sch. 443a; Ein üppig laſtervolles Leben büßt ſich [wird gebüßt] | in Mangel und Erniedrigung allein. 406a; Schwur den großen Eid und mußte b. des Eides. Stolberg Il. 19, 113; Stehſt b–d im Kirchengang. V. 4, 142; Schuld bleibt Schuld, b. muß ſie. HVoß JP. 41; W. 20, 180 ꝛc. — b) intr.: Buße thun, ſich ſittlich beſſern, Reue über die Vergangenheit und Vorſätze der Beſſrung haben: Warum büßt und beſſert man ſich nicht ſchnell? Rahel 1, 518; In Sack und Aſche b. ꝛc. — So wenig als der Kardinal .. ſich gebeſſert, ſondern ungebüßt [ohne Buße] in ſeinen Sünden geſtorben ꝛc. Luther 8, 248a. — 3) tr.: Eine Luſt, Begierde ꝛc. b., gleichſam ihr Genugthuung geben, ihr genugthun, ſie befriedigen: Seine Luſt b. Pſ. 78, 29 ff. (Mendelsſohn „Wolluſt b."); B. 70a; Chamiſſo 4, 174; G. 10, 183; Immermann M. 4, 42; Sch. 519b u. o.; ſo auch: Seine Zerſtörungsluſt b. Chamiſſo 4, 299; Seine Reiſeluſt b. Tieck NKr. 2, 2 ꝛc.; Den alten Haß .. gebüßet am Schaden meines Volks. Heſ. 25, 15; Riß ihm das Bubenherz heraus, | recht ihren Zorn zu b. Hölty 63 ꝛc. — 4) faktitiv zu 2a: Einen b., ihm eine Buße, Strafe auferlegen, ihn in Strafe nehmen, mit „um" zur Bezeichnung ſowohl der Strafe nach ihrer Größe als auch des beſtraften Vergehens: Übertretungen wurden durch die Ephoren gebüßt. JoMüller 1, 66; Den Mann um hundert Seckel Silber zu b. 5. Moſ. 22, 19 ꝛc.; Der Landenberger büßte ſeinen Sohn | um kleinen Fehlers willen. Sch. 523a; 533a; Ich will dafür ſo ſtreng Euch b., | daß mein Verluſt Euch ewig ſoll verdrießen. Schlegel Sh. 1, 91; Welcher eigner Mann ohne eines Prälaten oder Gerichtsherrn Erlauben ein frei Weib zur Ehe nimmt, der wird darum gebüßt. Stumpf 308b ꝛc. — 5) dazu: Alle Büßungen [Bußen], alle Entbehrungen. G. 15, 282; Gerechte Büßung heißt Laokoon's Geſchick. Sch. 31a; W. 11, 193; Selberbüßung. JP. 1, 9; Lückenbüßung. G. Stein 1, VIII ꝛc.

Anm. Ahd. buoza, Buße; buozan, büßen ꝛc., zuſammenhängend mit „beſſern", ſ. d. und vgl.: baß, batten, goth. bôta, Nutzen, bôtan, nützen, ferner plattd. Füer böten, eigentl. Feuer ſchüren, dann überh.: es anzünden, vgl. engl. to beet the fire. — Manche, namentl. Schweizer, unterſch. genauer 2a von 4 durch den fehlenden Umlaut: Alle Fingerslang muß ich ins Schloß und bußen [Strafe zahlen]. Gotthelf Sch. 29; Zwar wird er nicht gebüßt [in Strafe genommen]. 23.

Zſſtzg., z. B.: Áb-: tr. und intr.: durch Buße Etwas tilgen: Ein Unrecht a. Alxinger D. 55; Nun wär's abgebüßt, Alles iſt verziehen. G. 18, 135; Leute, die abzubüßen hätten. Gotthelf Sch. 213; 66; G. 82; Ich habe dadurch ſelbſt für ſpätre Fehler im Voraus abgebüßt. Hackländer Stillfr. 2, 143; Verklärte, die für uns abbüßten. V. 3, 67; Gepräng' abbüßendes Tempeldienſtes. 42; Seine Bekehrung und die Abbüßung ſeines vorigen Lebens. Rückert Mak. 1, XIII ꝛc. — Āus-: 1) tr.: a) [1]: Vom A. oder Ausbeſſern der Netze. Döbel 2, 263 ff.; Die Lücken der gedruckten Stücke a. L. 13, 442; 446. — b) [2] Etwas büßend ausbaden, dafür zu leiden haben: Was die Fürſten raſen, immer büßen's | die Griechen aus. W. Br. 1, 62. — 2) intr. [2]: zu Ende büßen: Er hat ausgebüßt. — Ēin-: urſprüngl. Etwas in die Buße geben, dann allgem. um ein Gut kommen, es verlieren: Daß man den richtigen Geſichtspunkt .. ganz eingebüßt hat. Danzel 140; Ein Durcheinander zum E. aller Beſinnung. Gutzkow R. 2, 342; So gewann der Held .. den Antheil, welchen er auf dem einen Felde eingebüßt hatte, auf dem andern ſich zurück. Immermann M. 2, 55; zuw. mit „von" (ſ. d. †): Von der Achtung e. Zſchokke 8, 118, oder ohne Obj.: Ihre Allmacht büßet vielmehr durch Übung und Jahre ein. JP. 1, 35; Frankreich hatte gegen die Spanier eingebüßt. Sch. 992b. — Nāch-: ſpäter b. — Ver-: tr. [2]: Seine Strafzeit ver-b.; Vielleicht hat unſer Volk die ſündhafte Vorliebe ſeiner Großen und Herrſchenden für franzöſiſche Sprache und Bildung zu ver-b. König Kl. 3, 64. — Zū-: tr.: 1) [1] zuflicken, durch Flicken ſchließen: Ausſchneiden und ſofort z. Döbel 2, 263b. — 2) ſ. Zubuße und einbüßen, — Geld zuſchießen und einbüßen ꝛc.

Büßer, m., –s; uv. — **-in**, –nen: büßende Perſon: 1) Flicker, z. B. in den Zſſtzg. Ált- oder Schūh-B.; Kéſſel-B. (Möſer Ph. 2, 158), und namentl. Lücken-B., auch ſachlich: Alles, was dazu dient, eine leere Stelle auszufüllen: Flickwörter und L.; Ich, als der Abweſens unſers lieben Herrn Pfarrherrs .. muß L. und Unterpfarrherr ſein. Luther 6, 533a; Bin ich nur | ein L. der Natur. Pfeffel Po. 3, 106 ꝛc. — 2) Perſon, die Buße thut: Wenn er, der ein Gerechter war, | als B. ſtarb, wie muß der Sünder enden? Alxinger D. 16; Verſcheuchten ... die frommen B. aus ihren Zellen. Fallmerayer Or. 2, 14; Die Schuld iſt mein, | ich zahl' als B–in. Herrig 17, 326b; Kirchen-, Sünden-B. ꝛc. — **-ēi**, f.; –en: fortgeſetztes Büßen ꝛc., auch: Lücken-B. oder Tavtologie. L. 7, 87. — **-iſch**, a.: dem Weſen eines Büßers gemäß: Mit einem b–en Spruch | verneige dein geäſchert Haupt. Lenau Fauſt 27.

Büß-haft, a.: büßeriſch. — **-hard**, m., –s; uv.; –e: ſ. Buſſard.

Büten: plattd. ſtatt außer (ſ. d. u. vgl. binnen).

Bütſcheln, tr.: ſ. Büſchel Anm.

I. **Bútt**, a. (mundartl.): körperlich oder geiſtig unentwickelt; in ſich gedrungen, plump, ſtumpf, dumm, ſ. Brem. Wörterb. 1, 172 ff.; Friſch 1, 159c; Frommann 2, 512; 4, 29; Schütze 1, 190; und Stellen aus Simpliciſſimus in der Bed. einfältig, dumm bei Grimm, vgl.: Ein botter Holländer. Fiſchart Garg. 127a.

Anm. Grundbegriff ſcheint kurz und dick, unentwickelt, vgl. II; buttig; verbutten ꝛc. Fortbildungen: Buttheit; Buttigkeit, Grobheit.

II. **Bútt**, m., –(e)s; –e, –s; –chen: 1) eine Fiſchfamilie, die Seitenſchwimmer, Pleuronectes, platt u. unſymmetriſch, mit beiden Augen auf einer Seite, auch Butte (ſ. d.): Zu den B–en gehören die Scholle, Pl. platessa; die Zunge, Pl. solea; die Flunder, Pl. flesus; die Kliesche, Pl. Limanda; der Heil(igen)- oder Wicheln-B. Ph. hippoglossus [geweiheter, wohl als Faſtenſpeiſe], der an 400 Pfund ſchwer wird; der mit zahlreichen höckrigen Schuppen beſetzte Stein- oder Dorn-B., Pl. maximus; der Meer- oder Glatt-B. ohne ſolche, Pl. rhombus. ſ. Ule (Nat. 4, 67a); Friſch 1, 159b ff. — 2) Bach-, Bins-B., Elritze (ſ. d.). — 3) (mundartl.) Kaulquabbe. Schmeller. — 4) kleines, kurzes, dickes Weſen: Ein B. von einem Jungen, Mädchen. Brem. Wörterb. 1, 174, vgl. frz. un bout d'homme, und: Wechſel-B., Wechſelbalg, Schmeller, der auch, wie Schütze, anführt: Die Butten, Kinder; So redeſt du, du Butte [Balg ꝛc.]. Droyſen Ar. 3, 150; Die Putten [die Kleinen, Kinder]. Rahel 1, 187; 188; Der Freßbutten [gefräßiges Kind]. Campe, vgl. Pute, Batzen Anm., u. Butten.

Anm. S. I. So führt der Fiſch den Namen von der ſtumpfen Geſtalt des Kopfes, vgl. Butt-Ars. Schütze, oder Buttelhenne, Schmeller = ſchwanzloſes Huhn, ſ. Kaul-Ars, vgl. ferner Butzkopf, Butz und Batz, mit dem Begriff des zuſammenbackenden Klumpens Kloßes, des Plumpen, Derben ꝛc. — Der unveränderte Genit.: Eines Steinbutt. Tieck N. 5, 196 ꝛc.; Nbnf. mit Uml.: Den königlichen Steinbütt. Lichtenberg 5, 110 ꝛc.; Verkl. plattd. in dem bekannten Mährchen: Buttje, buttje in der See. PhORunge 1, 431. Dieſe Form gilt in Hamburg auch als ſchimpfliche Bez. eines groben, plumpen, ungeſchliffnen Menſchen.

Bútte, Bütte, f.; –n; Büttchen, lein; –n-: 1) = Butt II. — ſ. d. und Zſſtzg. 1 und 3. — 2) Knopf, Knoſpe (vgl. frz. bouton und Butt I.), gewöhnl. v. der dicken, runden Frucht der Hageroſe: Wie die Kinder die Butten anfademen. Fiſchart Garg. 55b, vgl.: Die rothen Knöpflein mit ihrem Haar Butteln genannt. Tabernaemontanus 1407, am häufigſten in der Zſſtzg. Hage-Butte ꝛc. ſ. d. — 3) oben offnes Gefäß von verſchiedner Geſtalt und zu verſchiednem Gebrauch, aus Holz (eigentl. rundes Daubengefäß) und Blech ꝛc., z. B.: Unter Körben und Butten voll Sachen keines Gebrauches. G. 5, 8 ꝛc., ſo namentl.: a) Waſſergefäß: Das Weihwaſſer, das in Butten und Kübeln vor ihm ſteht. G. 23, 198; Hebel 2, 184; Immermann 12, 41 (der Fiſchweiber); Kinkel E. 392; L. 1, 7 ꝛc. — b) Milchgefäß: Wann Milch von den Butten herabtrieft. V. Il. 2, 471; Od. 9, 223; Th. 5, 58 ꝛc. — c) in Brauereien: Läſſt die klare Würze in eine unterſtehende Bütte, den Unterſtock ablaufen. Karmarſch 1, 211; Maiſch-, Würz-Bütte ꝛc. — d) Gefäß der Winzer für die Trauben ꝛc.: Der Weinleſer wird Eins nach dem Andern in die Butten werfen. Jer. 6, 9; Hochgeprieſen ſei | Rebe mir und Winzer, | Kelterfaß und Kelterer | und die volle Butte. Daumer 1, 131; Freiligrath 2, 93; Stellen ihre Büten und Zuber in meine Weingärten. Zinkgräf 2, 60; Herbſt-, Wein-B. ꝛc. Dazu ſprichwörtl.: Hand von der Butte! [fort von Dingen, an denen du kein Recht haſt]. — Vgl.: Die Trauben zu leſen, zu keltern, zu preſſen, zu bütten [in die Butten zu thun]. Heine Reiſ. 2, 212 ꝛc. — e) auch ſonſt Gefäß für Früchte: Ob wir voll bis oben ſchütten | alle Mulden, Körb' und Bütten, | noch iſt immer kein Vergang [der Kartoffeln]. V. 3, 209, und als Maß: Eine Butten voll Pferſing zwei Pfennig. Hammer RH. 324. — f) Gefäße in den Papierfabriken, namentl. zum Schöpfen des flüſſigen Zeugs bei Bereitung des ſogen. Bütten- oder Hand-, im Ggſt. zum Maſchinen-Papier: Schöpf-B. Karmarſch 2, 800; Arbeits- (809); Bleich-Bütte. 797; Faul-Bütte, worin die Lumpen faulen ꝛc. — g) oft näher beſtimmt in Zſſtzg., z. B.: Die Pflug⸗Butt. Brockes 7, 495, ſ. Pflugbuſch; Ruß⸗B., kleines Holzfäßchen, worin der Kienruß verſandt und verkauft wird; Die aus Eiſenblech gearbeitete Steinbütte auf dem Bodenſteinkaſten der Fairbain'ſchen Mühle. ſ. Karmarſch 2, 701; Theer⸗B., ein gewöhnl. unterm Wagen hängendes Gefäß mit Theer ꝛc., zum Schmieren der Räder u. ä. m. — h) oft auch ein auf dem Rücken zu tragendes Gefäß (ſ. d) für Krämer ꝛc., vgl. Kraxen: Wenn Krämer ohne Sorgen | den Freibrief ſeiner Kunſt von ihrer Butte borgen. Günther 397; Krämer⸗, Tändler⸗, Trödler⸗B. ꝛc., und als masc.: Einen Butten auf den Rücken. Kerner 423. — Vgl.: Dekrete wider die Hauſierer, Kräxen⸗ und Puttenträger. ſ. Schmeller 2, 379.

Anm. Grundbegriff von 3 der des hohlen Gefäßes, vgl. gr. βυτίνη, mlat. butina, Flaſche, ahd. butin(na), mhd. büte, bütte, gerundetes Daubengefäß, genau verwandt mit Bottich (ſ. d. und Botte), wie denn der Böttcher auch Büttner heißt. Krünitz 6, 85; Logau 2, 6, 30, ſ. L. 5, 312; HSachs 4, 3, 58b ꝛc., ferner Buttel. — Garzoni 588a unterſcheidet: Zu den Früchten brauchet man Säck, Manden, Butten, Büden ꝛc.; vgl.: In Butten und Bodingen. Hohberg 1, 352a; vgl.: Das Korn in der Bütti war unſauber. Gotthelf U. 1, 147, und Bütterich (veralt.) = Fäßchen. Friſch und Schmeller.

Zſſtzg. ſ. oben und vgl. die von Butt I., ſo nam. dort Steinbutte als Fiſch, und hier 3g Steinbütte; ferner: Hāge⸗ [2]: die Frucht der Hageroſe, welcher zumeiſt in Hagen oder Hecken wachſende Strauch auch Buttelhiefe, Buttelroſe heißt, vgl. Hiefdorn. Nbnf.: Hahn(e)⸗, Hain⸗, Ham⸗Butte: Wie man denn auch manchmal Hagebutten frißt, ſo ſehr ſie Einen im Halſe kratzen. Tieck NKr. 4, 120; Doch liefert ſie [die wilde Roſe] uns wenigſtens noch die Hahnbutte. 87; Hahnebutten . . ., leidlich ſchmecken ſie durchfroſtet; doch ſie kratzen mich im Hintern. G. 6, 154; Hahnebuttengeſträuch. Goltz 1, 119; Hambuttenſtrauch. Alexis Dor. 1, Kap. 7; Hambutte, von Ham, Wald, und Butte, Knopf, die gerundete Frucht wilder Roſen. V. 1, 183; 15; Muſäus M. 1, 25; 5, 110; Rückert 2, 365 ꝛc. — Bair., öſtr.: Hetſchepetſch. Carion Mar.Ther. 1, 6 ſ. Schmeller.

Ge-bütte, n., –s; uv.: Fiſchgedärm mit Milch oder Rogen; Bündel (ſ. d.).

Bǘttel, f.; –n; –chen: 1) Flaſche, vgl. Bouteille: Flugs die Karaffe mit Waſſer gefüllt und die mächtige B. V. 1, 133, mit der Anm.: Es bedeutet eine dickbäuchige Glasflaſche und ſtammt mit Butte [ſ. d. Anm.] von Butt, einem kurzen und dicken Ende. Daher Buttelbier, welches in dergl. Flaſchen gepfropft, aufſchäumt, buttelt [ſ. d. 1]. 204; Sh. 1, 52; 53; 86. So: Bier⸗, Schnaps⸗, Wein⸗B. ꝛc. Nbnf.: Buddel. Freitag Soll 3, 130; Holtei Menſch. 2, 16; zuw. masc.: Schütze 4, 172; Einen Schluck aus dem Puddel. Klencke Gſp. 1, 255. S. Bulle 2e, II. Butten und Buttler. — 2) Hagebutte, ſ. Butte 2.

Bǘttel, m., –s; uv.; ⸗: Gerichtsbote, Häſcher, Henker, Henkersknecht, Scharfrichter ꝛc.: Einen zeitigen Dieb fängt wohl ein hinkender B. (Sprchw., z. B. Zinkgräf 1, 165 ꝛc.); Die Schurken laß dem B. G. 2, 274; Buch . . ., nachdem es durch die Hand des B–s gegangen. Mendelsſohn 4, 2, 197; Stadt⸗B. Alexis Dor. 1, Kap. 11; Unter⸗B. Tieck Symb. 2, 3 ꝛc. Übertr. z. B.: [Gottſched], der B. der Sprachreinigkeit. L. 5, 38.

Anm. Mz. Bütteln. Chamiſſo 3, 329, urſprüngl. wie Bote (ſ. d.) ohne verächtlichen Nebenſinn, ahd. butil, mhd. bütel, der zum Gericht Entbietende, Gerichtsbote, vgl. burſchikos: „Pudel“ = Pedell, ſ. d.

Büttel-ēi, f.; –en: das vom Büttel bewachte Gefängnis. Schuppius 133; Waldau N. 3, 198. — **-iſch**, a.: nach Weiſe des Büttels, roh ꝛc. Schuppius 50. — **-n**, tr.: Einen büttelmäßig behandeln: Den letzten Krieg mit Allem, was dich [o Volk] büttelt. Freiligrath Pol. 1, 69; vgl. butteln, buttern (ſ. d.) = hin⸗ und herſtoßen, Schmeller, was der Bed. nach mit B. ziemlich zuſammenfällt.

Bútteln: 1) intr. (haben): Tonw. wie bubbeln, bobbeln (ſ. d.): Das Bier buttelt (ſ. Buttel); Der Ton iſt wunderſam genug, als wär' er zuſammengeſetzt aus dem Brummen des Kreiſels, dem B. des Waſſers und dem Pfeifen eines Vogels. G. 25, 59. — Zur Bez. der Ortsveränderung unter ſolchem Ton mit „ſein“ (ſ. d. †): Das Bier iſt aus der Flaſche herausgebuttelt ꝛc. — 2) intr. (haben): in Erde, Aſche ꝛc. wühlen und ſcharren, und tr.: durch ſolches Scharren Etwas heraus⸗, hervorbringen: Ich buttelte mir ein Loch. Alexis H. 1, 2, 385; Indeſſen budeln die [Repp⸗]Hühner immer ſachte fort. Döbel 2, 186b; Im großen Schnee boddeln ſie unter demſelben. Fleming J., 148b (budeln. 146a); Buddle . . . auf den Straßen nicht nach Klumpen Goldes. Glaßbrenner (Sonntagszeit. 56 I. S. 6); Ihm das Neſt recht tiefbequem auszubuddeln. Goltz 3, 87; 1, 52; Die Sonne konnte ſich gar nicht aus dem Wintergewölk 'raußer buddeln. Holtei Lammf. 1, 21; 131; Kartoffeln pflanzen, hacken und ausbuddeln. Landwirthſch. Zeit. (55) S. 231a u. ä. m.

Anm. Mit 2 vgl. „Aſchenputtel“ und butteln = hin und her ſtoßen (ſ. Bütteln); vielleicht von „Putt“ (ſ. Pute) als weitverbreitetem Lockruf und Bez. für Hühner ꝛc. (ſo auch Puttchen, Pütchen, Puddelchen, wie Hühnchen als liebkoſende Bez. eines Kinds ꝛc.), wie denn nam. die Hühner gern im Staub ꝛc. butteln; doch ſ. Brudel Anm. und Pudel. — Statt der vielfach ſchwankenden Formen in den obigen Belegen hat Grimm ohne ſolche (2, 545) purlen, burlen (vgl. purren).

I. **Bútten**, m., –s; uv.: 1) ſ. Butt II. 4. — 2) die Schere zum Scheren des ſogen. Haarmanns bei Tuchſcherern.

II. **Bútten**, tr.: ein Kind in Schlaf, zur Ruhe bringen: Ihr Kleinſtes erſt | zu b. Droyſen Ar. 3, 142.

Anm. Entweder von Butt (ſ. d. I. 4) = Kind, oder = Bett, vgl.: In der Bütt liegen. Schütze 1, 191 = krank ſein, wofür man in Mecklenburg hört: In der Buddel ſein.

Zſſtzg. z. B.: Ēīn⸗: Dies Kindlein ſüß, wie butt' ich's ein. Droyſen Ar. 3, 204. — Ver⸗: intr. (ſein): körperlich oder geiſtig unentwickelt bleiben, ſ. Butt I. und II 4 u. buttig: Ein verbutteter unanſehnlicher Knabe. Auerbach Gev. 217; Ein kleines verbuttetes Aſchenpuddel. Grimm M. 105; In ihrem Amte . . ., wie man zu ſagen pflegt, v. und verſauern. L. 11, 179; Ein luſtiger Einfall, wie man täglich unter nicht ganz verbutteten Menſchen haben kann. 13, 416; „Küchlein!“ ruft er, wenn winzig | blieb ein verbuttetes Kind. V. Hor. 2, 34; Gutzkow Zaubr. 1, 57 ꝛc.

Bütten, tr.: ſ. Butte 3d.

Bútter, f.; 0: 1) das aus der thieriſchen Milch — nam. der Rinder — geſchiedene Fett: Wenn man Milch ſtößt, ſo macht man B. daraus. Spr. 30, 33; Ihr Mund iſt glätter denn B. Pſ. 55, 22 ꝛc. — Sprchw.: Weich wie B.; Ein Herz wie B. Uhland 489; Der zarte Herr von B. G. 8, 300; Chamiſſo 5, 108; Wie B. an der Sonne [d. h. nicht] (be)ſtehn. Luther 4, 494b; Die B. vom Brot (ſ. d.) Einem ſchaben ꝛc.; Man kann ſelbſt B. zu theuer bezahlen und die iſt lauter Fett. vHorn Schmj. 149; Ums Geld kauft man die B. Auerbach Dicht. 2, 126; B. iſt Morgens Gold, Mittags Silber, Abends Blei [ihren Werth für die Geſundheit bezeichnend] ꝛc. — Friſche, eingeſchlagne [in Häfen ꝛc. zur Aufbewahrung], alte, ranzige — abgeklärte [zum Ausbacken], abgeriebne, ausgelaſſene oder ausgeſchmelzte, geſchmolzne [ſ. Schmalz], gebratne, braune (G. 8, 300), gekräuſelte B. ꝛc. — 2) nach der Ähnlichkeit auch eine ſchmierige Subſtanz: Fette, . . . ſind theils feſt und werden dann Wachs oder Talg, theils weich und werden dann B. oder Schmalz, theils flüſſig und werden dann Oel genannt. Karmarſch 1, 765, ſo nam.: a) B. im Aug. Droyſen Ar. 3, 44 [Eiter im Augenwinkel]; Rotz, Speichel, Putter. Luther 6, 316a (vgl. Ohrenſchmalz, Käſe 5, Butterig und II. Butz 3a). — b) Man findet auch in den Apotheken rothe und grüne B. . ., Salben. Krünitz 7, 478; Butterartige Pflanzenfette, welche man auch wohl Pflanzen⸗B. zu nennen pflegt, z. B. Lorber⸗, Kakao⸗B. ꝛc. Karmarſch 2, 776; Bezoar⸗, Wachs⸗B.; auch einige dickflüſſige oder butkrichte Salze, z. B.: Arſenik⸗, Spießglanz⸗, Zink⸗, Zinn⸗B. — c) ähnlich auch in den Küchen eine butterenthaltende, ſchmierige Maſſe, z. B. Krebs⸗B. ꝛc.

Anm. Ein urſprüngl. ſcythiſches Wort, das manche Griechen und Deutſche auf Stämme der eignen Sprache zurückzuführen geſucht, ſo nam. auf II. Buttern 1. — Neben dem hochd. fem. findet ſich mundartl. und veralt. auch masc. (z. B.: Der friſche B. Ryff Sp. 27a) und neutr. Schmeller 1, 225. S. auch Anken und Schmalz.

Zſſtzg. (zu 1 nam. nach Zeit und Futter des Viehs unterſchieden, ferner nach dem verſch. Gebrauch) z. B.: Arſēnik⸗ [2b]: Arſenikchlorid. — Āūgen⸗ [2a]. — Báck⸗: worin Etwas ausgebacken wird, Fritüre. — Bénzoe⸗ [2b]. — Bīēſt⸗: aus Bieſtmilch, ſ. Bieſt. — Blēī⸗ [2b]: aus Blei und Eſſig, gegen Flechten. — Brāūnwürz⸗ [2b]. Krünitz 7, 478. — Dāūer⸗: Herbſt⸗B. — Fáſs⸗: eingeſchlagne Butter. — Flȫß⸗: Schmelz⸗B. — Frǖhlings⸗: Welch ein Unterſchied zwiſchen F. und Winter⸗B., zwiſchen Klee⸗ und Stoppel⸗B. Ule Nat. 404a. — Grās⸗: Frühlings⸗B. — Hérbſt⸗: Stoppel⸗B. — Hōſen⸗: in Butterhoſen zum Verkauf gebracht. — Kakāo⸗ [2b]. — Kǟſe⸗: Quark⸗ oder Schmierkäſe. — Kérn⸗: Dauer⸗B. — Klápp⸗: Winter⸗B., in zuſammengeſchlagner Form. — Klēē⸗: ſ. Gras⸗B. — Kóch⸗. — Krāūter⸗ [2b]. Krünitz 7, 477. — Krêbs⸗ [2c]: mit Krebsſchalen roth gefärbt; auch [2b] Salbe gegen den Krebs. — Lórber⸗ [2b]. — Māī⸗: gelbe Frühlings⸗B. — Mándel⸗ [2c]: ähnlich dem Marcipanteig. — Mólken⸗: aus Sahne von Molken. — Pflánzen⸗ [2b]. — Piſtācien⸗ [2c]: vgl. Mandel⸗B. — Sardéllen⸗ [2c]. — Schmálz⸗, Schmélz⸗: zerlaſſne Butter, aber auch [2b] gereinigtes Rüböl mit Nierentalg. Karmarſch 2, 776. — Schrāp⸗: die letzte aus dem Faß. — Sómmer⸗. — Spēīſe⸗: Tafel⸗B., Ggſtz. Koch⸗B. — Spīēßglanz⸗ [2b]: Chlorantimon, zum Brünieren ꝛc. — Stáll⸗: von dem im Stall ſtehnden Vieh, Stroh⸗, Winter⸗B. — Stēīn⸗ [2]: Name mehrerer butterweicher Steinarten. Krünitz 7, 481. — Stóppel⸗: von dem auf die Stoppelweide gehnden Vieh. — Strōh⸗: Stall⸗B. — Tāfel⸗, Tíſch⸗: Ggſtz. Koch⸗B. — Tópf⸗: in Töpfe eingeſchlagen. — Wáchs⸗ [2b]. — Wínter⸗: Stall⸗B. — Zāūber⸗: Name eines ſchädlichen Pilzes. — Zīēgen⸗. — Zínk⸗ [2b]: ſalzſaurer Zink. — Zínn⸗ [2b] u. ä. m.

Bútt(e)r-ig, a., **-icht** ꝛc.: Butter enthaltend, Butter ähnlich, butterhaft: Steinbutter iſt eine butterichte Subſtanz ꝛc.; Hat triefende butterige Augen und Ohren. Luther 8, 299, ſ. Augenbutter und Ohrenſchmalz. — Auch: Wenn es drinnen in der Feſtung muddig und buttrig iſt. Zelter 6, 97 [modrig und ohne Halt, weich ꝛc.]. Verſch.: Butteriſche (veralt.) Arten = Butterarten. Thurneißer Prob. d. Harn. 68.

I. **Búttern**, a.: aus Butter geformt: Ein weicher b–er Löwe. JP. Nepom. 118.

II. **Búttern**, intr. (haben): 1) mit dumpfem Lärm an Etwas pochen, ſchlagen, ſtoßen. Schmeller, ſ. bauzen, butzen ꝛc.: An die Wand b. — 2) a) tr.: Butter bereiten, meiſt ohne Obj.: Das B. und Käſen. Scherr Nem. 1, 238; Früh auch tanzet und ſpät der b–de Rappe den Rundtanz. V. 2, 18 ꝛc. — b) intr. (haben): zu Butter werden: Die Sahne will nicht b. ꝛc. — c) refl. (ſ. a u. b): In dieſem Faß buttert es ſich ſchwerer ꝛc., aber auch mit Angabe der Wirkung: Jener Poltergeiſt . . ., durch den der Brau mißräth und mit Verdruß | die Hausfrau athemlos ſich b. muß. Schlegel Sommern. 2, 1. — 3) übertragen von 2: Das will nicht b., iſt verlorne Arbeit; Ich will dir Etwas b., euphem. ſt. ſcheißen, vgl. huſten ꝛc.

Anm. In Bed. 1 Tonw., plattd. buttern, wie butzen, batſchen, patſchen, frz. battre, wozu Bataille, Batterie ꝛc. gehören. Manche ziehen die Bed. 2 (plattd. bottern) mehr wortſpielend als etymologiſierend zu 1, vgl. kernen u. anken.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) intr. (ſein) [1]: lärmend, butternd fortgehn. — 2) tr. [2]: die Butterbereitung beenden, aus⸗b. und dazu [3] übertr.: Ein ganz abgebuttertes Kahlohr, ein ganz um das Seinige gebrachter Menſch. Brem. Wörterb. — Āūf⸗: 1) [1]: butternd aufſchlagen. — 2) [2]: butternd aufbrauchen: Alle Milch aufgebuttert. — Āūs⸗: tr.: 1) [1]: durch Pochen vertreiben, austrommeln, auspochen. — 2) [2]: vollſtändig zu Butter machen: So viel Sahne als man zu 8 Pfund Butter auszurühren oder auszubuttern nöthig haben möchte. Krünitz 7, 452. Auch intr.: = zu Ende buttern. — 3) [3]: übertr. von 2: Er hat ausgebuttert, hat Nichts mehr vorzubringen, iſt mit ſeiner Weisheit ꝛc. zu Ende; Ein Holländer, indolent und ausgebuttert [woraus der Kern fortgenommen iſt], wie der Käſe, womit er handelt. Heine Börne 110. — Ver=: tr. [2]: zu Butter machen: Sie ver=b. all ihre Milch. Übertr. [3]: Weiße hat Shakeſpeare's Romeo verbuttert [durch ſeine Bearbeitung zu einem butterweichen Stück gemacht]. Voigts H. 267, und ſcherzh.: Es haben auch die Käsmacher ihre verbutterte und verkäſte Ehre. Garzoni 572a u. ä. m.

Búttig, a.: klein, winzig, verbuttet, ſ. d.: Ein kleines, b–es Kind. Tieck 2, 354 ꝛc. — Nbnf.: Butzig: in ſich gedrungen, dick und unterſetzt.

Búttler, m., –s; uv.: Bottelier (ſ. d.). Lichtenberg 5, 242, vgl. Buttel.

Büttner, m., –s; uv.: Böttcher, ſ. d. und Butte, Anm.

* **Butts** (engl. böts), pl.: Gärb.: ſtarke Sohlhäute.

I. **Bútz**, interj.: den dumpfen Ton fallender, ſchlagender Körper bezeichnend, vgl.: Bums, bauz ꝛc. Dazu: Der B., –es; –e, und: Butzen, intr. (haben): dumpf fallen, klopfen ꝛc.: Da butzt es auch ſchon gegen die Wand. Alexis H. 1, 1, 313 und tr.: ſchlagen, klopfen: Paß auf, es werden jetzt gebutzt | da die Städter fein geputzt. Droyſen Ar. 3, 333, und ſo Zſſtzg. wie: An=, aufbutzen, vgl. buttern.

II. **Bútz**, m., –es; –e. — **-en**, m., –s; uv.; Bützchen, lein: 1) der Schlag, Bums, ſ. I. 1. — 2) Schreckgeſpenſt, verlarvtes Weſen, Larve: Daß keine Perſon in Böggen= [ſ. d.] oder Butzen=Weis gehen oder ſein chriſtlich Angeſicht verbutzen und verändern ſolle. Stalder 1, 202; 251; Schmeller ꝛc.; Ein verbutzter Teufel, der leibhaft B. Fiſchart Garg. 231a; Ein Mummeleſſer, ein Butzenmann, ein Kinderſchrecker und Scheuſal. B. 194a; 50b; Simpliciſſimus 2, 248 ꝛc., vgl.: Bu 2 und Böli; Einem einen Butzen oder Putzen machen. Franck Sprchw. 2, 54a; Luther 1, 372b ꝛc., vgl. Poſſen; Butzenantlitz [verlarvtes]. Zinkgräf 1, 262; Faſtnacht= (1·66), Hanf= [Vogelſcheuche, Popanz] (Auerbach Gev. 257; Fiſchart B. IVb; V. 1, 186), Kuder=B. (Gotthelf G. 171), ſ. Kuder=Werg, Hede; Vor den Häuſern junger Eheleute hielt der Kuniberts=Pütz ſtill und artige Wickelkinder wurden hinaufgewunden. Kinkel E. 166 u. ä. m. — Dazu: Verbutzen, tr. und refl.: vermummen, ſ. o. und z. B.: V. Ant. 1, 178; 229; 2, 125; 260 ꝛc., vgl. putzig ꝛc. — 3) eine zuſammenbackende, dicke, derbe, hervorragende Maſſe, vgl.: Batz, Bauz, Butt ꝛc., ferner: butzend. Heniſch 575 = aufgebläht, geſchwollen. So z. B.: a) die verdickte Feuchtigkeit in den Augenwinkeln (ſ. Butter 2a); in der Naſe, der Rotz, mundartl.: „Popel" und ſchwzr. (ſ. 2) Bög. Dazu: Butzig, rotzig. — b) das Kerngehäuſe, Kriebs (ſchwzr. ebenfalls Bög) im Obſt. Zink 1, 130; aber auch = Knospe von Pflanzen, Knopf ꝛc., z. B.: Hagbutzen = Hagebutte (ſ. d.); Eiterbutzen = Stachelbeere (ſ. Eiter Anm.). — c) die zu ſchnäuzende Schnuppe am Licht, Öſel. Luther 4, 264b; Entbrannte er von einem Lichtbutzen. Zinkgräf 1, 263, dagegen verſch.: Ein hülziner Lichtbutz. Fiſchart B. 266a, ſ. Lichtputze, Putzſchere. Dazu: Stern=B., Sternſchnuppe. — Ferner in techniſchen Anwendungen ſo: d) Arzneik.: der Eiterſtock eines Geſchwürs. Krünitz 6, 279; vgl. n. — e) Bäcker.: Krümel im Teig oder Sauerteig, auch: Butzeln. Krünitz 7, 488. — f) Bergb.: vereinzelt auftretende Erze im Geſtein. Karmarſch 1, 165; aber auch: wulſtförmige Anſchwellungen der Berge: Felſenkegel, die oben wie zugedrehte Säcke mit faltigen Butzen endigen. König Leb. 2, 49. — g) Buchdr.: Klecks von Buchdruckerſchwärze. — h) Feuerw.: B., Feuer=B., erbſengroße Kugeln in Raketen. — i) Gärb.: die dickſte Stelle an den Hüften beim Sohlleder. — k) Glasbläſ.: der Fleck, wo ein mit dem Löthrohr auf Kohle geblaſenes Kügelchen auf der Kohle aufgelegen. — l) Hüttenw.: Erzklumpen. — m) Uhrmach.: eine auf der Welle des Bodenrads angelöthete Hülſe ꝛc. — Dazu: n) nam. zu d, mehrere ſprichw. Anwendungen, z. B.: Der B. [Eiterſtock, Grund, Kern des Übels] muß heraus; Da ſteckt der Putzen [Knoten]. Auerbach Dorf 1, 336; Geſagt muß es aber ſein, ich muß den Putzen [das Hemmende] einmal 'raus thun. 140; Da kam man erſt hernach auf den rechten Butzen [Fleck]. Fiſchart Garg. 174a; Man ſtirbt nicht ſogleich vom Butzen [Fleck, mit einem Mal] weg. Spindler Stadt 1, 46; Bei einem Butzen [auf ein Mal]; Mit B. [vgl. Stumpf und Stiel]. Tieck 15, 344; Das iſt der eigentliche Kern und B. der Materie. V. Sh. 2, 37; B. und Benz [ſ. d. = in Maſſe und einzeln, ſammt und ſonders] u. ä. m. — Nicht unzweifelhaft iſt die Bed.: Verlogne Leute ſtecken dahinter, Mißgönner mit B., Neid und Praktika. G. 35, 67, ob vielleicht = Falſchheit, Verſtellung? (ſ. 2 B. = Larve).

Anm. S. Friſch, Grimm, Schmeller, Stalder und vgl.: Putz und Poſſe.

Bútz-e, f.; –n: im Lüneburgſchen die mit einem Schieber zu öffnenden und zu verſchließenden ſchrankähnlichen Bretterverſchläge als Schlafſtellen. Grube Geogr. 3, 65. — **-el**, f.; –n: ſ. Butz 3e. — **-en**: 1) m., –s; uv.: ſ. Butz II. — 2) tr. und intr. und Zſſtzg. ſ. Butz I. und II., ferner büßen 1 und putzen. — **-ig**, a.: ſ. II. Butz 3a, putzig und buttig.

* **Búx**: ſ. Buchs. — **Bügſe**: ſ. Büſe.

* **Bügtenſporrig** (dän.), a: von Pferden, Kapriolen machend, wenn ſie geſpornt werden: Indem das mähnenſchüttelnd wilde Roß | ... die junge Frau ergötzte ſehr mit genialen B–keiten. Baggeſen 4, 75.

* **Býſſus** (gr.), m., uv.; -ſe: ein feiner baumwollner Zeugſtoff bei den Alten. S. V. Georg. 95 und Geſenius hebr. Wörterb. unter בּוּץ.

C

C: der dritte Buchſtabe des Alphabets: 1) in der Zuſammenſtellung unſrer erſten drei Buchſtaben ABC od. Abece (ſ. d.). — 2) Muſ.: Bez. eines Tons (ſ. A 4) ſo C–Dur, C–Moll ꝛc., auch als Bez. des 4/4 Takts. — 3) Zool.: Name einiger Schmetterlinge nach einer dem lat. C ähnlichen Zeichnung auf den Flügeln, C=Falter: Das weiße C, Vanessa C album; Das ſchwarze C, Phalaena noctua C nigrum.

* **Cälibāt** (lat.), m., –(e)s; –e: der eheloſe Stand, nam. der kathol. Geiſtlichen: Verwünſchet er den C., entſaget reuig dem Talare. Pfeffel Po. 3, 2. Öft: Cölibat. König Kl. 1, 291 u. zuw. minder genau neutr.

* **Cäſ-ar** (lat.), m., –s, (=āren); =āren: urſpr. Eigenn. (vgl. Kaiſerſchnitt), dann nach dem im J. 44 vor Chr. ermordeten Kajus Julius C. Titel der römiſchen Alleinherrſcher, dann = Kaiſer (ſ. d.): Karl, der Sohn Pipins, der mächtige C. Platen 4, 279; Die gekrönte Vetterſchaft der C–en. Heine Sal. 1, 88; Ein C. oder Nichts. W. 12, 282 ꝛc. In den frz. Karten der Kareau=König, vgl. Alexander: Den C., Hektor, Karl und David. Rachel 6, 300.

* **Cāſtus** (lat.), m., uv.; –ſe: ſchwerer Handſchuh der Fauſtkämpfer; geſtickter Gürtel für Frauen, nam. der Venus, auch Ceſtus.

* **Cēder** (gr.), Zeder, f.; –n; –chen; lein; =, –n=: Name mehrerer Nadelhölzer, urſpr. u. eigentl. des hohen, nam. auf dem Libanon wachſenden Baumes, Pinus cedrus: Hochgewachſen wie eine C. auf dem Libanon. Sir. 24, 17; Sch. 23b u. o.; aber z. B. auch = Lebensbaum Thuja occidentalis (ſ. Nat. 4, 218); mehrere Wacholderarten, z. B. Juniperus virginiana, deſſen Holz vielfach zum Faſſen von Bleiſtiften dient (Karmarſch 1, 284); ferner der dem Mahagonibaum verwandte Cedrela odorata, als Material der Cigarrenkiſten bekannt (Burmeiſter gB. 2, 216) u. ä. m. — **-n**, a.: aus Cedernholz 1. Kön. 7, 2; Hohel. 1, 17; 8, 9 ꝛc.; Am c–en Nagel Voß Th. 24, 43.

Anm. Es findet ſich auch masc.: Vom Ceder an bis an den Iſop 1. Kön. 4, 33; Zum Cedern 2, 14, 9 ꝛc. Ein ſchön und hoher Ceder. Weckherlin 359 ꝛc. — Ungw.: Cederne Bäume 2. Sam. 5, 11; 1. Kön. 9, 11 ff. Ceder(n)=Bäume.

* **Cedīren** (lat.), tr.: Einem Etwas abtreten, nam. ein Fordrungsrecht.

* **Cedille** (frz. ßedílje), f.; –s: im Franzöſ. ein Häkchen unter dem C, wenn es in Fällen, wo es ſonſt wie „k" lauten würde, wie „ß" auszuſprechen iſt.

* **Cedrāt** (it.), m., –es; –e: Art großer — häufig eingemachter — Zitronen. Karmarſch 1, 412; ein damit bereiteter Likör.

* **Celebr-īren** (lat.), tr.: feiern, preiſen; **-ität**, f.; –en: Berühmtheit.

* **Celibāt** (frz.), = Cölibat (ſ. d.): — * **Céllа** (lat.), f.; –s: Zelle (ſ. d.). Hettner grR. 130. — **Cell-iſt** (it. Tſch–), m., –en; –n: ein Violoncell=Spieler. — **-o**, m., –s; –s (Celli): Violoncello (ſ. d.).

* **Cemént** (lat.), n., m., –(e)s; –e: eigentl. Bruchſtein; dann: Mörtel, Waſſer=Kitt, nach heutigem Sprachgebrauch nam. eine durch Brennen v. Kalk= u. Thon=Miſchungen gewonnene, pulveriſiert anzuwendende, durch chemiſche Bindung von Waſſer hart werdende Maſſe. Karmarſch 1, 666; — ferner (Chem.): ein Pulver, womit man gewiſſe Körper behandelt, um ihnen neue Eigenſchaften mitzutheilen, ſie zu „cementieren", z. B. feingeſiebte Kohle mit Aſche und Kochſalz, womit Eiſen geglüht ſich zu Cementſtahl verwandelt. Mitſcherlich 2, 2, 124 ff. ꝛc. — **-īren**, tr., mit Mörtel befeſtigen; mittels Cementpulvers umgeſtalten ꝛc.

* **Cenotāphi-um** (gr.), n., –s; –s (–a): leeres Grab, Grabdenkmal ohne darin enthaltne Leiche.

* **Cenſ-īren** (lat.), tr.: beurtheilen, nam. amtlich über die Zuläſſigkeit einer Schrift zum Druck, eines Schauſpiels zur Aufführung ꝛc. urtheilen; übertr.: Wir werden cenſiert [ohne Freiheit der Gedankenäußerung] geboren, unſre Ammenmilch iſt cenſiert. Börne 1, XXIII ꝛc. So auch: Der Ton .. wäre .. nicht cenſierbar [würde die Cenſur nicht paſſieren]. L. 13, 611 ꝛc. — **-ōr**, m., –s; =ōren: ein Cenſierender, im alten Rom ein Beamter, der die Bürger nach den Steuerklaſſen ordnete und gleichzeitig das Sittenrichteramt übte; jetzt nam. Einer, der über die Zuläſſigkeit von Schriften ꝛc. zur Veröffentlichung urtheilt. Der mörderiſche C. lümmelt | mit meinem Buch auf ſeinen Knien. Platen 6, 5. — **-ūr**, f.; –en: Urtheil des Cenſors; in den Schulen auch: Zeugnis, Urtheil über einen Schüler ꝛc. — **-us**, m., uv.; –ſe: Vermögensabſchätzung, Steuer, Zins (ſ. d.).

* **Cént** (lat.), urſpr. Zahlw. = 100, ſ. Procent; 1) m., –s; –s: in Nordamerika 1/100 Dollar. — 2) f.; –e: a) ein Ort (od. Inbegriff von Ortſchaften), der ein zum Theil von ihm durch Schöpfen beſetztes Gericht ſowohl in Policei= als Kriminalſachen hat; z. B.: Alles in Buchheimer Cent gelegen. Berlichingen 275; Sonſt lief aus allen Zenten die Menge der Hauptſtadt zu. JoMüller 24, 117. — b) ſolche Gerichtsbarkeit. — c) das Gericht ſelbſt, ſ. Schmeller 4, 275; Haltaus 2149; Schilter 159 u. Möſer Ph. 2, 329. — **-bar**, a.: zur Cent gehörig, einem Centgericht unterworfen. — **-ner**, m., –s; uv.: Centgerichtsbeiſitzer. Haltaus 2451. — **-nerēi**, f.; –en. — **-ſchaft**, f.; –en: Centgerichtsbezirk.

Anm. Cent in Bed. 2 oft „Zent", nach Einigen lat. Überſetzung des altd. huntari, Hundrede; nach Andern von deutſch Zehn, ſ. auch Send.

* **Centāur** (gr.), m., –s, (–en); –en: in der gr. Mythol. ein Weſen, halb Menſch, halb Pferd; Reiter. — **-in**, f.; –nen. G. 20, 69. — **-ēa**, f.; –s: Flockenblume.

* **Cént-bar**: ſ. Cent 2. — **-eſimāl** (lat.), a.: nach Hunderten, z. B. C=Rechnung (vgl. Decimal).

* **Centifōlie** (lat.), f.; –n: hundertblättrige Roſe.

* **Centi-ār(e)**, **-grámm(e)**, **-lītre** (ſpr. līter), **-mètre** (ſpr. mǟter), **-ſtère** (ſpr. ſtär), (frz., ßangti), m., –s; –s: je 1/100 Are, Gramme, Mètre, Stere (ſ. d.). — * **Centilliōn**, f.; –en: eine ſehr große Zahl (ſ. Billion, Anm. — Nach dem dort Bemerkten entweder durch eine Eins mit 600 nachfolgenden Nullen bez., od. nach franz. Weiſe mit 303 Nullen). Heinſe A. 2, 155. — **Centīme** (frz., ßantīme), m., –s; –s: 1/100 Frank.

Céntner (lat.), Zentner, m., –s; uv.: 1) ſ. Cent 2. — 2) Gewicht, urſpr. von 100 Pfd., jetzt meiſt von 110 Pfd., doch auch von 112 Pfd. ꝛc. übertr.

allgm. = bedeutendes Gewicht: Die Leidenſchaft | auf deren trügeriſcher Wage | das Stäubchen einen C. zieht. LHNicolai 1, 78; Aus deſſen C. Niederträchtigkeit | auch nicht ein Gran von Adel iſt zu ſchmelzen. Tieck Symb. 3, 5; Fiel ihm die Frage wie ein C. ſchwer aufs Herz. Stilling 4, 16; C.-ſchwer. W. 11, 187; -Laſt. Platen 7, 146; -Maſſe. G. 12, 229 ꝛc. — Hütten-C.: 115 Pfd.; Ein Probier-C. ($^1/_4$ Loth) feingeriebnes [Silber-] Erz. Mitſcherlich 2, 2, 329; vgl. Verjüngen 2. — Dazu **-ig**, a.; centnerſchwer: Fiel .. ein c-er Stein vom Herzen. Gotthelf Sch. 301; Zwei faſt acht-c-e Schweine 133 ꝛc.

***Cént-o** (lat.), m., -s; -s, (-ōnen): Flickwerk, Flickgedicht; einzelne zu neuem Zuſammenhang verbundne Verſe od. Stellen aus einem Schriftſteller.

***Céntr-um** (gr., lat.), n., -s; -s, (-a): Mittelpunkt. — **-āl**, a.: die Mitte bildend, darauf bezüglich ꝛc. — **-aliſīeren**, tr.: in einen Mittelpunkt vereinigen. — **-aliſatiōn**, f.; -en: Centraliſierung. — **-īeren**, tr.: ein (Brenn-) Glas nach dem Mittelpunkt ſchleifen, ſo daß es in der Mitte am dickſten iſt. — **-ifugāl**, a.: einen Körper von einem Mittelpunkte zu entfernen ſtrebend; C.-Kraft, Schwung-, Flieh-Kraft, im Ggſ. von **-ripetāl**, nach dem Mittelpunkt hinſtrebend, dazu: Die Centrifugalität u. Centripetalität. — **-iſch**, a.: central (ſ. excentriſch). — **-obāriſch**, a.: den Schwerpunkt bildend, darauf bezüglich.

***Centum**: 1) adv. ſchwzr. = ringsum. Gotthelf G. 184; Sch. 9; ſ. „um". — 2) (lat.), hundert (ſ. Cent.). Dazu **Centūri-e**, f.; -n: Abtheilung von hundert (altröm., im Krieg; bei Volksabſtimmungen ꝛc.). — **-o**, m., -s; -s (-ōnen): Befehlshaber einer Centurie.

***Cēr**, n., -s; 0: ein nach der Ceres benanntes Metall, das nam. im „Cerit" vorkommt. Mitſcherlich 2, 2, 1.

***Cérberus** (gr.), m., uv. (-ſes); -ſe: Myth.: Höllenhund.

***Cereāli-en** (lat.), pl.: Getreide, ſ. Ceres.

***Cerebrāl** (lat.), a.: auf das Gehirn bezüglich.

***Ceremon-īe** (lat.), f.; -en (Ceremōn-i-en): äußre feſtgeſtellte Form beim Gottesdienſt; Förmlichkeit bei feierlichen Handlungen, — im Umgang aus Höflichkeitsrückſichten, oft mit dem Nebenbegriff des nur Äußerlichen und Übertriebnen: Ob ich gleich kein Freund von Umſtänden [ſ. d.] bin, ſo bin ich doch C-en nicht feind. G. 34, 250 ꝛc. — **-iāl**, **-iéll**: 1) n., -s; -e: Vorſchrift der hergebrachten Ceremonien, Inbegriff derſelben. 2) a. = **-ōs**, a.: förmlich, Ceremonien machend.

***Cēres** (lat.), f.; 0: Myth.: Göttin des Getreides; danach Name eines zu den Aſteroïden gehörigen Planeten.

***Cerevīs** (lat.), n., -es; -e: urſpr. Bier; dann ſtudentiſch: Ehrenwort: Auf dein C. Auerbach Dorf. 1, 293.

***Cerīn** (lat.), n., -s; 0: Chem.: Hauptbeſtandtheil des Wachſes.

***Cerīſ(e)** (frz.), a.: kirſchroth, ein lebhaftes helles Roth. — ***Cerīt**, m., -s; 0: ſ. Cer.

***Cernīeren** (frz.), tr.; Kriegsk.: eine Stadt ꝛc. einſchließen.

***Certām-en** (lat.), n., -s; -ina: Wettſtreit; in Schulen eine Arbeit, wonach verſetzt wird. — ***Certīeren**, intr. (haben): wettſtreiten, ein Certamen liefern.

***Certifi-cīeren** (lat.), tr.: verſichern, beglaubigen. — **-kāt**, n., -(e)s; -e. — **katiōn**, f.; -en: Beſcheinigung, Beglaubigungsſchreiben.

***Ceſſ-ībel** (lat.), a.: abtretbar. — **-iōn**, f.; -en: Abtretung (ſ. cedieren).

***Cēſtus**: ſ. Cäſtus.

***Cetīn**, n., -(e)s; 0: Hauptbeſtandtheil des Walraths.

***Chabotte** (frz., Schabótte), f.; -n: das eiſerne Gehäuſe, worin der Amboß des Aufwurfhammers eingekeilt iſt. Mitſcherlich 2, 2, 102.

***Chagr(a)in** (frz., ſchagréng), m., -s; -s: ein aus dem hintern Theil des Rückens von Pferde-, Eſel- und Kamelhäuten bereitetes Leder — od. Pergament mit körnigen Hervorragungen. Karmarſch 1, 412. — Fiſchhaut-Ch., die getrocknete Haut mancher Fiſche, nam. der Haifiſche, die von Natur ein ähnliches rauhes Korn haben. Knapp. chem. Techn. 2, 589.

Anm. Von perſ.-türk. sagri, Rücken.

***Chaine** (frz., ſchǟn), f.; -s; (-n): Kette, nam. beim Tanz.

***Chaiſe** (frz., ſchǟſ'), f.; -n: 1) Sitz, Stuhl; Ch. longue (lónk). Gutzkow R. 6, 399; Art Sopha, das nur an einer Seite eine Rücklehne hat; Ch. percée, Nachtſtuhl. — 2) Sänfte, Portechaiſe. — 3) leichter Wagen für eine oder zwei Perſonen: Kam gefahren .. ein Mann in einem Chaischen. Gotthelf Sch. 3; G. Reinh. 245; In ſeinem Schäſel. Spindler Stadt 1, 52. — In einer halboffnen Bei-Ch. Hackländer Sold. Kr. 5 (ſ. Beiwagen); Halb-Ch. G. 19, 211; Jagd-Ch. Muſäus M. 5, 163; Poſt-Ch. Thümmel 1, 5 ꝛc.

***Chakónne** (frz., Scha-), f.; -n: Art Tanz und die dazu gehörige Muſik. W. 12, 43.

***Chalcēd-on** (gr., Einige ſprechen Kal-), m., -s; -s: eine von dem Achat nur durch die Einfarbigkeit unterſch. Abänderung des Quarzes. Karmarſch 1, 17; 414; L. 11, 254; **-Onyx**, m., -es; -e: Chalcedon mit weißen und grauen Streifen.

***Chalko-grāph** (gr.), m., -en; -en: Kupferſtecher. G. 31, 415. — **-graphīe**, f.; -en: Kupferſtich ꝛc. — **-typīe**, f.; -en: Kupferdruck.

***Chamāde**, (frz., Scham-), f.; 0: Zeichen, welches Belagerte mit Trommeln oder Trompeten geben, wenn ſie parlamentieren wollen: Die Fahne weht, die Trommel ſchlägt Ch. | ergeben muß die Feſtung ſich auf Gnade. Weſt Diana 3, 5.

***Chamāle-on** (gr., Kam-), m. od. n., -s; -s; -ōne: eine auf Bäumen lebende Schuppeneidechſe mit Greifſchwanz und langer wurmförmiger Zunge zum Inſektenfang, merkwürdig dadurch, daß jedes Auge unabhängig von dem andern bewegt werden kann, und nam. durch den Farbenwechſel, wonach Ch. übertr. auch einen veränderlichen Menſchen ꝛc. bez.: Der Ch. Brockes 9, 294; 1, 542; Fürſtenſchranzen wandelt ſie in Füchſe | und Ch-e, wie ſie will. B. 57b; Bald dunkel und bald helle, | wie der Ch. G. 2, 207; Welch ein wandelbarer Ch. biſt du! 6, 341; 9, 53; Aus der Quaſſia das weiße flüſſige Ch. [die den Farbenwechſel zeigende Subſtanz] darzuſtellen. 40, 28 (Döbereiner); vgl. Mineraliſches Ch., ein Gemenge von Braunſtein und drei Theilen Salpeter, das, wenn es geſchmolzen, grün iſt, dann aber allmählich durch verſch. Farben ins Violette übergeht. — Ein luftiger Ch. lebt er von der Luft. H. 8, 380 (Hagedorn 3, 55); 16, 21; Klinger F. 40; Rückert Mak. 1, 115; Daß der Ch. die Farbe des Gegenſtandes annehme, der ihm der nächſte iſt. W. 3, 89, ſ. Rolleidechſe.

Anm. Adelung hat nur das neutr., das in naturgeſchichtlichen Werken allerdings das Gewöhnlichere iſt (z. B. auch L. 6, 6), obgleich, wie die Bſp. zeigen, das dem Griech. entſprechende masc. durchaus nicht ungw. iſt. Eppendorf 63; als Pflanze = Eberwurz.

***Chambre** (frz., Schángber), f.: Zimmer, gw. in der Verbind. Ch. garnie, möblierte Stube („Geſtoffeerde Kamer" holländ. Dingelſtedt 25) u. davon: **Chambregarniſt**, m., -en; -en: Miether einer möblierten Stube.

***Chamīt** (gr.), m., -en; -en: verſteinerte Gienmuſchel.

***Chamois** (frz., ſchamōā), a.: gemsfarben.

***Champagner** (frz., Schampánjer), m., -s; uv.: urſpr. Wein aus der Champagne in Frankreich, nam. der mouſſierende (Schaumwein), der nicht in Kufen ausgegoren hat, ſondern ſo in wohlverſpündete Flaſchen gefüllt iſt, ſ. Knapp techn. Chem. 2, 292: Ich will Ch.-Wein | und recht mouſſierend ſoll er ſein. G. 11; Alle ch.-mäßigen, luftigen Auf- und Ausbrauſungen. Börne 2, 391. — **-n**, intr.: (haben): Champagner trinken. V. Br. 1, 95 (ſ. Burgundern). Vgl.: Champagnieren. Kohl Südr. 1, 202.

***Champignon** (frz., Schángpinjong), m., -s; -s: ein eßbarer Schwamm, Agaricus campestris, Feldſchwamm, Drüſchling.

***Champi-on** (frz., ſchangpióng), m., -s; -s (-ōnen): Held, Kämpfer, Verfechter: Die Ch-en der Nationalität. Heine Börne 279.

***Chance** (frz., ſchángße), f.; -n: Art Würfelſpiel; Glücksfall; Möglichkeit des Gelingens od. Mißlingens: Ich gedenke von dem Heidekrüger Juſtus, der dreimal gewählt worden, 2 Ch-n für dich [Möglichkeiten zu deiner Wahl] zu gewinnen. Gutzkow R. 5, 368 u. o.

Anm. Vom frz. choir, fallen, übergegangen ins deutſche Schanze (ſ. d.), z. B.: Etwas in die Sch. ſchlagen; Dieweil mir nun die zwo Sch-n umſchlugen. Berlichingen 105 ꝛc.

***Chan-geant** (frz., ſchangſháng), 1) a.: ſchillernd; 2) n., -s; -s: ſchillernde Farbe, ſ. Wechſelfarbe; 3) m., -s; -s: Schillertaffet; ein Schmetterling von ſchillernden Farben ꝛc. — **-gieren** (-ſhīeren), tr. u. intr. (haben): wechſeln, verändern, ſich verändern. Hebel 3, 448 ſchreibt: Schangi(e)rte .. ſeinen Glauben.

***Chánker** (frz. Sch-), m., -s; uv.: krebsartig um ſich freſſendes veneriſches Geſchwür, ſ. Kanker 2.

***Chanſon** (frz., ſchangßóng), f.; -s: Lied (bei Stahr Par. 1, 191; 2, 219 masc.). — **-nier**, (-nnjē), m., -s; -s: Liederdichter, Sänger.

***Chāos** (gr.), n., uv.; -ſe (Myth.): der rohe ungeordnete Wuſt, woraus der Kosmos — d. i. die geordnete Welt — hervorging; allgm. Wuſt, Wirrwarr, Gewirre: Von Ordnung keine Spur! | es iſt der Schöpfung wildes Ch. hier. G. 10, 252; Sch. 6a; Der Gefühle Ch. Platen 4, 292; Beet, welches mit einem Ch. der herrlichſten Blumen .. prangt. FSchlegel Luc. 40 ꝛc. — **Chaōtiſch**, a.: nach Weiſe des Chaos, ungeordnet ꝛc. G. 27, 255; Immermann M. 1, 321.

Anm. Brockes 9, 462 masc. Der Chaos.

***Chapeau** (frz., ſchapō), m., -s; -s: Hut; Herr, nam. als Geleiter u. Schützer v. Damen. Gutzkow R. 4, 269; ſ. Hut (ſ. d. 1e). W. 15, 267.

***Chapitre** (frz., ſchapīter), n., -s; -s: Kapitel, Gegenſtand eines Geſprächs. Sch. 107a.

I. **Char** (ahd. chara, goth. kara, Klage, ſpr. Kār): nur als Bſtw. in Zſſtzg. Ch.-Freitag, Todestag Chriſti; Ch.-Woche, Woche, worin dieſer Tag iſt; Ch.-Donnerſtag. Schwab 417; Ch.-Samstag (Weihnachtsbaum v. FHofmann 47, S. 55).

II. ***Char** (frz., Schár), m., -s; -s: Wagen; Char à bancs, offner leichter Wagen mit mehrern Bänken. Gotthelf U. 2, 299 ſchreibt Charaban.

***Charāde** (frz., ſcharāde), f.; -n: Silbenräthſel.

Charákt-er (gr., Kar-), m., -s; -ēre, uv.: 1) urſpr. ein eingegrabnes, eingeprägtes Zeichen; ein beſtimmtes Zeichen für einen Gegenſtand od. Begriff: Aſtronomiſche, algebraiſche, mathematiſche, chemiſche, magiſche Ch-e ꝛc. — 2) Das Kennzeichen, Merkmal, das Unterſcheidende und Auszeichnende eines Weſens, das es in ſeiner Eigenheit u. Eigenthümlichkeit Kennzeichnende; ſeine Weſenheit, Eigenthümlichkeit; ferner auch eine Perſon v. beſtimmt hervortretender, ſcharf ausgeprägter Eigenthümlichkeit: Jedes Weſen, das ſich als eine Einheit fühlt, will ſich in ſeinem eigenen Zuſtand ungetrennt und unverrückt erhalten; Dies iſt eine ewige nothwendige Gabe der Natur und ſo kann man ſagen, jedes Einzelne habe Ch. bis zum Wurm hinunter, der ſich krümmt, wenn er getreten wird ... Doch bedient man ſich des Wortes Ch. gewöhnlich in einem höhern Sinne: wenn nämlich eine Perſönlichkeit von bedeutenden Eigenſchaften auf ihrer Weiſe verharret und ſich durch Nichts davon abwendig machen läſſt ... So gäbe es ſtarke, feſte, dichte, elaſtiſche, biegſame, geſchmeidige, dehnbare, ſtarre, flüſſige und wer weiß was ſonſt noch für Ch-e u. ſ. f. G. 39, 292—295; 13, 104; Im Drama [ſollen] Ch-e und Thaten [vorgeſtellt werden]. 7, 33; 16, 130; 137; 143; 30, 348; Heine B. 339; Du triffſt einen neuen Ch. [Zug]. Leiſewitz Jul. 12; Rahel 1, 284; Recht hat jeder eigene Ch., | der übereinſtimmt mit ſich ſelbſt. Sch. 366b; Den Tagen ch-loſer Minderjährigkeit. 99b; Tieck Nov. 5, 197 ꝛc. So auch oft in Zſſtzg., z. B.: Dichter-Ch. Gervinus Sh. 1, 181; Da jedesmal der Kunſt-Ch. mit dem Zeit-Ch. zuſammenfällt. G. 30, 27; Groß-Ch. Laube Franz. Luftſchl. 3, 61; Die Gemüths-Ch-e der Völkerſchaften Kant Sch. und Erh. 85; In dem National-Ch-e. 82; So muß er ein ganz ander Verhältnis zu den Mit-Ch-en haben als der Held in andern Romanen hat. Sch. G. 2, 273; Verſchiedenheit des deutſchen Ur-Ch-s.

Willkomm Saġ. 1, 3 ꝛc. — 3) zuw. — wie oft im Engl. — Zeugnis; das Urtheil, die Schildrung von Jemandes Weſen; Ruf: B. hat nirgends einen guten Ch. Forſter Br. 1, 438; Machen Sie mir doch einen kleinen Ch. von ihr. Gellert 3, 138. — 4) Stand, Rang, Titel ꝛc.: Den neuen Ch., den ich in der Welt bekleiden ſollte. Chamiſſo 4, 310; Seinen Namen, Heimath, Ch., hieſige Geſchäfte. L. 1, 529; Der heilige Ch. [des Geſandten] | beſchützt Euch. Sch. 432a. — Auch: Ein öffentlicher Ch. = Perſon von öffentlicher Stellung. Immermann M. 1, 379.

Anm. Früher zuw. auch mit betonter Endſilbe, nach Adelung nam. in Bed. 4, ſ. auch 2 den Dativ: Nationalcharaktere. Kant. — Umgek. findet ſich auch die Mz. uv.: Jenachdem die Ch. ſind. G. 20, 78; Das Eigenthümliche der Ch. 85; Gedachte der alten Beſitzer, erzählte von ihren Ch–n. 191; Die verſchiedenen Ch. der verſchiedenen Bücher. 22, 76 ꝛc.; neben: Wenn man Charaktere n ausmalt. Geßner 1, VI.

***Charakter-iſīēren** (gr.-lat., kar-), tr.: 1) die Merkmale eines Gegenſtandes angeben, ihn ſchildern, bezeichnen, kennzeichnen (ſ. d.). — 2) gw. im Partic. mit einem Ehrentitel, einer Würde bekleiden: Ein karger, wohl charakteriſierter, charakterloſer Waſchlappen. Chamiſſo 5, 78; G. 21, 64. — **-iſtik**, f.; –en (-iſtīken): kennzeichnende Schilderung. Stahr Par. 1, 198: Ch. eines Logarithmen (Math.), ſeine Kennziffer, d. h. die ganze Zahl desſelben, im Ggſtz. des dabeiſtehnden Decimalbruchs, der ſ.g. Mantiſſe. — **-iſtiker**, m., –s; uv.: Charakterſchilderer; Einer, dem die Hervorhebung der Eigenthümlichkeiten jedes Gegenſtands höchſtes Ziel der Malerei iſt. G. 30, 372; 383; auch „Charaktermann“: Ferner ſoll den Charaktermännern die ſchöne Leichtigkeit fehlen. 384. — **-iſtiſch**, a.: bezeichnend, das Eigenthümliche und Unterſcheidende eines Gegenſtands hervorhebend ꝛc. G. 30, 351 ff.; Börne 2, 3.

* **Charg-e** (frz. ſcharſhe), f.; –n: eig. Laſt; dann gew. Amt, dienſtliche Stellung; (Milit.) Angriff. — **-é d'affaires** (–ēh daffār), Geſchäftsträger. — **-īēren**, tr.: laden, z. B. ein Gewehr; feuern; angreifen; nam. von der Reiterei, anſprengen; überladen, übertreiben (vgl. karrikieren): Eine chargierte Rolle darf nicht in eine karrikierte ausarten: die Übertreibung muß in den Grenzen der Wahrſcheinlichkeit bleiben, ſ. Düringer 210.

* **Chār-is** (gr.), f.; –iten, –itínnen: Anmuth, Grazie (ſ. d.), auch mythol. Göttin der Anmuth, Huldgöttin, Huldin. — **-ité** (frz. ſcharitē), f.; –s: Mildthätigkeit; Krankenhaus.

* **Chariwári** (frz. Schar–), n., –s; –s: 1) Katzenmuſik, wirres Lärmen: Ergriff .. ſeine Violine und machte ein wunderbares Schariwari dazu. Brentano Wehm. 96; Dieſe Poeſie iſt Nichts als ein Schariwari von allerlei konfuſen Klängen. G. 29, 264; Heine Lut. 2, 61; Rom. 106 ꝛc., vgl. ſchwzr.: Troſſelfuhr, ferner: Thierjagd. — 2) ungriſche weite Reithoſen.

Anm. In Bed. 1 iſt dies wie Wiſchiwaſchi ꝛc. gebildete Wort vielleicht urſpr. deutſch; wenigſtens bedeutet im Halberſtädtiſchen ſcharwarken (ſ. Schar-werken) „mit viel unnützem Geräuſch und Getöſe arbeiten“. Schmeller 3, 383, doch ſ. Diez 590; in Bed. 2 magiariſch.

* **Charlat-an** (frz. Scharlatáng), m., –s; –s: Quackſalber, Marktſchreier, Storger, Aufſchneider. W. 5, 252. — **-anerīē**, f.; –(e)n; **-anismus**, m., uv.; -anismen (ſpr. an–): Quackſalberei, Marktſchreierei, Großſprecherei. G. 27, 124.

* **Charl-es** (frz. Schárl), m., uv.; uv.: Eigenname = Karl; Bez. des Herzenkönigs im Kartenſpiel. **-ière** (–iêre), f.; –n: Luftballon mit Waſſerſtoffgas-Füllung, nach dem Phyſiker Charles. — **-ótte**, f.; –n: weiblicher Eigenn. (verkl. Lotte); auch eine Mehlſpeiſe. Scheibler 363 ff.; 425.

* **Charm-ant** (frz. ſchar–), a: reizend, allerliebſt. G. 4, 35; 1, 100; auch als Hw.: Wer iſt denn deine Ch–e? [Liebſte]. Körner 248b ꝛc. — **-īēren**, tr.: reizen, bezaubern; intr. (haben): Mit Jemand ch., koſen, ſchön thun, liebeln; im Volksmund auch: ſchamerieren, und Zſſtzg. z. B.: Die Zwei ſind in einander vernarrt und verſchameriert [verliebt]. vHorn rhD. 2, 29; Goltz 2, 360.

* **Charmótte** (frz. Sch–), f.; –n: ein Pulver, das durch äußerſt ſcharfes Brennen u. nachheriges Stampfen von Thon erhalten wird und zu feuerfeſten Tiegeln dient. Karmarſch 3, 130; Mitſcherlich 2, 2, 59; 323.

* **Charpīē** (frz. Schar–), f.; –(e)n: zerzupfte Leinwand, Zupf-, Wundfäden. Karmarſch 1, 414; G. 1, 109; ſ. Weiche und Nbnf. z. B.: Wiechen eindrehen. Garzoni 131a; Die Wieken, die das Blut auffogen und ſchnell wieder ſtillten. Kinkel Erz. 445. Veralt. auch: Karpie, Korpei ꝛc., vom lat. carpere, zupfen.

Charte: ſ. Karte.

* **Charýbdis** (gr.), f.; 0: ein Meerſtrudel bei Meſſina, wie der gegenüberliegende, die Scylla, in der gr. Myth. als weibl. Ungethüme dargeſtellt, ſ. V. Od. 12, 73; Der Charybde Geheul. Sch. 63a. Sprchw.: Aus der Ch. in die Scylla fallen, ſeltner, obgleich dem Homer gemäßer, umgekehrt: Aus Scylla in Ch. geſtürzt. L. 8, 324, aus dem Regen in die Traufe ꝛc.

Chäſi: ſ. Schneekrähe.

* **Chaſſ-e** (frz. Schāß), f., 0: Jagd. — **-en**, tr.: jagen, fortjagen, ſehr häufig in der Volksſpr. ſchaſſen und Zſſtzg. Schmeller 3, 406. — **-eur** (–ōr), m., –s; –s: Jäger. — **-īēren**, intr. (haben): Tanzk.: eine Reihe entlang tanzen.

* **Châſſis** (frz. Schaſſī), m. (n.), uv.; uv. [doch gewöhnl. mit lautendem s]: Rahm, Einfaſſung, namentl. der Streichkaſten beim Drucke der Kattune, Tapeten ꝛc. Karmarſch 2, 355; 828.

* **Château** (frz. Schatō): Schloß, namentl. in vielen von Schlöſſern benannten Sorten Bordeaux-Weins, wie: Ch. d'Aux, Lafitte, la Roſe, Margot ꝛc. — **Châte-lain** (Schateléng), m., –s; –s: Schloß-, Burgwart, Kaſtellan, dazu: **-laine** (lān), f.; Kaſtellanin; auch eine Schmuckkette für Damen mit anhängendem Medaillon ꝛc. Immermann M. 4, 261.

* **Chauſſ-ée** (frz. ſchoſſē), f.; –(e)n: gepflaſterter dammartig aufgeworfener Hochweg. Kohl Irl. 2, 382. So fuhr Hermann dahin der wohlbekannten Ch. zu. G. 5, 47, vgl.: Bis zum Dammweg, welchen ſie ziehn. 3; Nach dem Rande des Hochwegs. 9; Hochſtraßen mit Baumalleen. Fallmerayer (Mon. 1, 311b); Auf der Kunſtſtraße. JP. 1, 48 u. ä. m. — **-īēren**, tr.: 1) einen Weg zur Chauſſée machen. — 2) mit Schuhzeug, Fußbekleidung verſehn, ſtiefeln, beſchuhen ꝛc.: Gepudert, chauſſiert. G. 29, 208. — **-ón** (óng), m., –s; –s: leichte Schuhe beim Fechten und Tanzen auf dem Theater. Düringer 210. — **-ūre**, f.; –n: Schuhzeug, Fußbekleidung.

* **Chef** (frz. ſchéff), m., –s; –s: Haupt, Oberhaupt, Anführer. Chamiſſo 5, 89; 102 neutr.: Das Kompagnie-Ch. — Ch. d'oeuvre (ſchē dōwer), n., –s; –s: Hauptwerk, Meiſterſtück.

* **Chem-īē** (gr.), f.; –(e)n: Scheidekunſt; die Lehre von den Elementen der Natur und den Verbindungen, welche entſtehn, wenn ſich dieſelben vermöge einer ihnen innewohnenden Anziehungskraft vereinigen; Lehrbuch dieſer Wiſſenſchaft: Organiſche, Pflanzen-, Thier-, unorganiſche Ch., je nachdem die in der Wiſſenſchaft nach ihren Elementen betrachteten Körper organiſche ſind oder nicht; Ackerbau-Ch. ꝛc. — Früher auch oft Chymie (vgl. Alchymie), ſo auch Chymiſtereī. G. 12, 17, Treiben der ſogen. Goldmacher ꝛc. — **-iatrīē**, f.; –(e)n: Ausübung der Heilkunde nach chemiſchen Grundſätzen, Buch darüber. — **-iker**, m., –s; uv. — **-kus**, m, uv.; –ſe (-ci). — **-iſt**, m., –en; –en: Chemie-Verſtändiger, Scheidekünſtler: „Es war ein bezeichnender Ehrentitel der Chemiker, daß man ſie Scheidekünſtler nannte“. Das thut man alſo nicht mehr [?] ... und thut ſehr wohl daran ... Ein Einungskünſtler wäre in jedem Fache der Welt willkommen. G. 15, 42; Chemikus. 27, 299. — **-iſch**, a.: zur Chemie gehörig, darauf bezüglich ꝛc., ſcheide-künſtig (Campe), -künſtleriſch: Wer kann hier ſcheidekünſtleriſch beſtimmen, was bei der Darſtellung der Natur wie des Menſchenlebens von außen empfangen und was von innen gegeben wurde. Auerbach. — **-ismus**, m., uv.; 0: Inbegriff der chemiſchen Verhältniſſe und Erſcheinungen. G. 27, 58. — **-itypīē**, f.; –en: Verwandlung radierter u. geätzter Metallplatten durch chemiſche Mittel in erhabne Druckerſtöcke. Karmarſch 1, 414.

* **Chemīſ-e** (frz. Schemīſe), f.; –n; Hemde; weibliches Vorhemde, Kragen. — **-étte**, f.; –n (–s): Hemdchen, Vorhemde, Kragen.

* **Chenille** (frz. ſchenílje), f.; –n: 1) Raupe, namentl. raupenförmige Schnüre von Sammt, Seide, auch der feine zum Sticken gebrauchte Gold- u. Silberdraht, Gold- (Silber-) Räupchen, -Würmchen. — 2) früher eine Art Hausrock für Männer; ein Mantel mit Ärmeln, Schanzenläufer (ſ. d.).

* **Cher** (frz. ſchār), a.: theuer, werth, gw. nur in der Anrede: mon (móng) cher, ma chère, mein Theurer, meine Theure

* **Cherche!** (frz. ſchérſch) imperat.: ſuch! gebräuchlich als Weiſung für Hunde.

* **Chērub** (hebr.; Einige ſprechen K–), m., –s; –s (–im): Ein fabelhaftes Thier der hebr. Symbolik ... Sie erſcheinen zuerſt als Hüter des Paradieſes 1. Moſ. 3, 24 .., dann gewöhnlich als Thronhalter des Jehova oder vielmehr als Träger ſeines Wagenthrones, daher: .. Er fuhr über den Ch–s [„auf dem Ch.“ Luther] einher und flog. Pſ. 18, 11; Der du über den Ch–s thronſt [„Der über den Ch–im ſitzet“]. 1. Sam. 4, 4. Geſenius hebr. Wört. — Oft = Engel: Wie Ch–im mit flammenden Schwertern. G. 9, 93 (ſ. 1. Moſ. 3, 34); Ich, mehr als Ch. 11, 28; Des Zimmers Deck | iſt ausgelegt mit goldnen Ch–im. Tieck Cymb. 2, 4 ꝛc.

Anm. Die hebr. Mz. Ch–im verwendet Luther (1. Moſ. 3, 34, vgl. dagegen 2, 25, 19!) als Ez., und danach Andre, z. B.: Die Geſtalt des Ch–ims. L. 11, 138; des Ch–im. 3, 10 ꝛc. S. namentl. Müllner 2, XIV und HVoß JP. 58. Daneben: Nächſt dem Ch–in. Mühlpforth 2, 7; Der Kirchen-Ch–in. Haller 113 ꝛc., mit neuer Mz.: Ch–inen. Mühlpforth 2, 29; LHNicolai 1, 168; Opitz 1, 11 v. 73; Schwab 218 ꝛc. Die Mz. Ch–s bei Geſenius (ſ. o.). Alexis Wold. 3, 280; 283 ꝛc.

Cheval-erésk (frz. ſchew–), a.: ritterlich, ritterthümlich. — **-erīē**, f.; –(e)n: Ritter-ſchaft, -thum, -lichkeit. — **-ier** (jē), m., –s; –s: Ritter; im Schach, Springer; Ch. d'industrie [d'engdüſtrī], Glücksritter, Betrüger.

Chiasma (gr.), n., –s; –s (–ta): die Form des griech. Buchſtaben chi (χ) oder Kreuzform, z. B. die Faſerdurchkreuzung der Nerven; in der Sprachl. eine dem Parallelismus entgegengeſetzte Anordnung von vier Wörtern, Sätzen ꝛc., ſo nämlich, daß die beiden äußern einander entſprechen und ebenſo die beiden innern.

* **Chiaſtolīth** (gr.), m., –en; –en: Hohlſpath.

* **Chiffon** (frz. ſchiffóng), m., –s; –s: Lumpen, Flitterſtaat. — **-nier** (onnjē), m., –s; –s. — **-nière** (onnjāre), f.; –n: Lumpenſammler(in); Behältnis zu weiblichem Putz. — **-nīēren**, tr.: zerknittern, zerknautſchen.

* **Chiffr-e** (frz. Schiffer), f.; –n: Ziffer (ſ. d.); Künſtlerzeichen ꝛc.; Geheimſchrift: Der Sekretär der Chiffer. Tieck Acc. 1, 308; G. 2, 102; 4, 107. — **-eur** (ōr), m., –s; –s: ein in Chiffern Schreibender. — **-ieren**, tr.: ſo ſchreiben, vgl. de-ch.

* **Chiffū** (frz. Sch–), m., –s; –s: ein Haarputz der Damen: Dies ſchwarze Flor-Ch. über dem Flechtenneſte. Gutzkow R. 4, 15.

* **Chignon** (frz. ſchinjóng), m., –s; –s: das hinaufgeſchlagne Nackenhaar. Heine Reiſ. 3, 137; JP. 21, 91.

Chīka: 1) interj.: Bez. des Eſelgeſchreis. Luther 8, 221b. — 2) (Schika) f.; –s: gegorner Trank aus Mais ꝛc. in Südamerika.

* **Chikān-e** (frz. Sch–), f.; –n: ein Jemand zum Ärger und Poſſen bereitetes Hindernis; ſpitzfindige Rechtsverdrehung, Kniff; böswillige Hudelei ꝛc. — **-erīē**, f.; –(e)n: Hudelei, Ränkemacherei ꝛc. — **-eur** (ōr), m., –s; –s (–e): der Leute chikaniert.

Chikanīēren (frz. ſchik–): 1) intr. (haben): Luſt an Chikanen finden; Alles aufs genaueſte und peinlichſte nehmen und aufmutzen: Ich will nicht ſchikanieren; denn ich weiß wohl, was du im Durchſchnitt damit ſagen willſt. G. Lav. 95. — 2) tr.: Einem Chikanen bereiten, durch Strenge im Kleinſten zu nahe treten: Wie ſich ein beſcheidener Mann doch oft ſelbſt chikaniert! L. 11, 146; Sch. 1231b ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ab-: Einem Etwas a. —

Ein-: Sitzt Gift gegen Herrn Falz darin, ſo hat es Dieſer ihm nach und nach einchikaniert [durch ſeine Chikanen eingeflößt]. Holtei Menſch 2, 91 u. ä. m.

* **Chikan-ōs, -ōs** (frz. ſchik–), a.: Chikanen, Hinderniſſe bereitend: Spaniens für einen Feldherrn ſo chikanöſer, den Guerillas ſo günſtiger Grund als Boden. G. 27, 328.

* **Chili-āde** (gr.), f.; –n: ein Tauſend. — **-árch,** m., –en; –en: Befehlshaber über 1000. — **-ásmus,** m., uv. (–ſes); 0: Lehre vom tauſendjährigen Reiche Chriſti. — **-áſt,** m., –en; –en: Anhänger dieſer Lehre. — **-áſtiſch,** a.: darauf bezüglich. Mörike N. 360.

* **Chimǟr-e** (gr., frz. Schim–): eigentl. (Myth.) „ein feuerſpeiendes Ungeheuer ꝛc." Ramler Myth. 267; dann: Hirngeſpinnſt, Grille ꝛc. — **-iſch,** a: grillenhaft, ungeheuerlich. W. 5, 179 ꝛc.

* **Chīn-a,** f.; –s; China-, Fieber-Rinde, die nam. als Mittel gegen das kalte Fieber viel benutzte Rinde der verſchied. Chinabäume: Seine Ch. hatte er noch eingenommen. Engel 1, 362; Die Königs-Ch., china regia. Karmarſch 1, 415 ꝛc. — **-in,** n., –s; 0: ein aus der China gewonnenes Alkaloïd: Am gewöhnlichſten wird ſchwefelſaures Ch. verordnet ꝛc.

* **Chīragra** (gr.), n., 0: Handgicht: Als hätte der allmächt'ge Gott | das Ch., könnte nicht dreinſchlagen. Sch. 324b; Dem knotenreichen Ch. W. Hor. Br. 1, 24 (vgl.: „Der knotigen Handgicht" V. Hor. 211 u. ſ. Podagra).

* **Chironomīe** (gr.), f,; –(e)n: Lehre von den Bewegungen der Hände, Händeſprache. L. 11, 18.

* **Chirúrg** (gr.), m., –en (–s); –en. — **-us,** m., uv. (–i); –i: Wundarzt: Die Politiker der früheren Jahrtauſende waren Staats-Chirurgen, aber keine Staatsärzte. Börne 2, 165; Seines geſchickten Chirurgi. G. 10, 163. Oft verdreht in: Gregorius, ſ. z. B. Hebel 3, 346; vHorn rhD. 2, 258 ꝛc. — Feld-Ch.: Feldſcherer. G. 15, 35 ꝛc. — **-īe,** f.; –(e)n: Wundarzneikunde; Buch darüber. — **-iſch,** a.: wundärztlich.

* **Chlōr** (gr.; eigentl. grüngelb; Einige ſprechen Klor), n., –s; 0: ein chemiſches Element, das gw. als grüngelbes, unangenehm riechendes Gas vorkommt, durch Druck aber auch zu einer Flüſſigkeit verdichtet werden kann; namentl. bekannt als Bleichmittel und in der Verbindung mit Natrium als Kochſalz. — **-āt,** n., –(e)s; –e: Verbindung von Chlorſäure mit einer Baſis, chlorſaures Salz. — **-īd,** n., –(e)s; –e: Verbindung von Chlor mit Stoffen; Super-Ch., wenn ſie mehr Atome Chlor enthält. — **-ig, -icht,** a.: Ch–e Säure, aus 2 Maß Chlorgas und 3 Maß Sauerſtoff; Unter-ch–e Säure, aus 1 Maß Chlor und 1 Maß Sauerſtoff, vgl.: Chlorſäure aus 2 Maß Chlor und 5 Maß Sauerſtoff; Überchlorſäure aus 2 Maß Chlorgas und 7 Maß Sauerſtoff. — **-īt,** m., –(e)s; –e: ein lauchgrüner Talkſtein. G. 27, 328. — **-ofórm,** n., –(e)s; 0: eine Verbindung von Formyl und Chlor, deren eingeathmete Dämpfe betäuben. — **-oformīeren,** tr.: Einen, namentl. zur Ausführung ſchmerzhafter Operationen, mit Chloroform betäuben. Gutzkow Diak. 170 (vgl. ätheriſieren). — **-omēter,** m. (n), –s; uv.: Inſtrument zur „Chlorometrīe", d. h. Beſtimmung der entfärbenden Kraft von Chlorverbindungen, namentl. Chlorkalk. — **-ōſis,** f.; 0: Bleichſucht. — **-ūr,** n., –s; –e: Verbindung von Chlor mit irgend einem Element außer Sauerſtoff und Waſſerſtoff.

* **Chók** (frz. Sch–), m., –s; –s: Anſtoß, Erſchüttrung, Angriff: Einen Ch. und eine Breche bekommen. Zelter; Ch., Gegen-Ch. Immermann M. 3, 403. — **-ánt,** a.: chokierend. — **-īeren,** tr.: Anſtoß erregen, befremden.

* **Chokolade** (frz. Sch–), f.; –n: innige Mengung von zerquetſchten Kakaobohnen mit Zucker (ſog. Geſundheits-Ch.); gewöhnl. auch noch mit Vanille und andern Gewürzen (Gewürz-Ch.); Dampf-Ch. ꝛc. — Auch: das daraus bereitete Getränk, Milch-, Waſſer-Ch.

Anm. Das urſpr. mexikaniſche Wort heißt ſpan. chocolate; frz. chocolat (m); dies z. B. Muſäus M. 1, 35 u. o. Vielfach auch mit „Sch" als Anlaut geſchrieben.

Chōlera (gr.; Einige ſprechen K–), f.; 0: Ch. morbus: Gallen-, Brechruhr, z. B.: Forſter Br. 2, 208 (Jahr 1792), namentl. die in dieſem Jahrhundert aus Indien über Europa verbreitete Seuche. — **-erīne,** f.; –en: ähnlicher Durchfall. — **-ēriker,** m., –s; uv. — **-ēriſch,** a.: heiß-, gallblütig (ſ. blütig Zſſtzg.), jähzornig ꝛc.

* **Choliámb** (gr.), m., –en; –en. — **-us:** Hinkjambe, ein Vers aus 5 Jamben mit nachfolgendem Trochäus.

* **Chōr** (gr., K–), m., n., –(e)s; Chöre: 1) Kreis, Reihe, zuſammengehörige Schaar: Der Nonnen heil'ges Ch. Beer Arr. 7; Neidiſch ſah das Ch. der Hirten auf Thyrſis' Glück. Burmann Fab. 147; So deutet das Ch. [„dieſes Blumengewühls"] auf ein geheimes Geſetz. G. 2, 291; Das Ch. von Sternenflammen. 6, 212; Der Künſte Ch. (masc.). 344; 428; Hatte ſich das friſche Menſchen-Ch. | das Ch. der Neulinge verſammelt. 10, 274; Ich hör ein ganzes Ch. | von hunderttauſend Narren ſprechen. 11, 199; 191; Ins Ch. der Treuen. 13, 245; Das Ch. der Wiß- und Kenntnisbegierigen. 39, 67; Von Lebechören [Schaaren der Lebenden]. 12, 309; Das Ch. der Vögel. H. 15, 167; Es wechſeln in den Vögelchören | Verwundrung, Luſt und Achtſamkeit. Lichtwer 134; Der Künſte regen Ch. LHNicolai 1, 150; Das Ch. der Geſtirne. Novalis 1, 102; Der Paviane muntres Ch. Ramler F. 1, 58; So drang er aus dem Ch. der Seinigen hervor. Rückert Roſt. 21a; Keiner aus der Seel'gen Ch. Sch. 55b; Den fröhlichen Ch., der auf den Äſten ſich wiegt. 75a ꝛc. — 2) namentl. — wie auch meiſtens in 1 — die „reihenhaft" (G. 10, 428) geordnete Schaar, wie ſie z. B. bei Feſtzügen ſich bewegt und aufſtellt; eine ſolche Schaar Tanzender, Singender ꝛc., zumal auf der Bühne: Dann folget ein ſingendes, klingendes Ch. | poſſierlicher kleiner Geſtalten. G. 1, 157; Es ſingen die Prieſter . . . So das Ch. 198; Bringe der Treue Zoll, | ſingendes Ch. 6, 201; 8, 181; Das tanzende Ch. formiert ein Ballett. 195; Unſichtbares Ch. [ſingt]. 10, 251; 17, 365; Die alte Tragödie . . brauchte den Ch. als eine nothwendige Begleitung. Sch. 488a ff.; Des Chores . ., | der ſtreng und ernſt, nach alter Sitte, | mit langſam abgemeſſnem Schritte, | hervortritt aus dem Hintergrund, | umwandelnd des Theaters Rund. 58b; 83b ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Sänger-, Knaben-, Mädchen-, Frauen-, Männer-, Dom-Chor ꝛc.; Sechs Muſikchöre, gefolgt von einer unzähligen Menge Soldaten. Hackländer Sold. Kr. 35; Der Singchor (3), der nicht über neun Perſonen ſtark ſein darf. Zelter 1, 386 ꝛc. — 3) ein Muſikſtück, worin dieſelbe Stimme von Mehreren gemeinſam geſungen wird, und die Sänger desſelben (ſ. 2); Vierſtimmiger Chor für Sopran, Alt, Tenor und Baß; Doppel-Ch., aus 2 im Vortrage alternierenden Theilen beſtehend: Stimmten . . ein allgemeines Ch. an. Forſter R. 1, 357; Das Ch. verklingt. G. 2, 128; Als der Ch. noch fortklang. Sch. 502a ꝛc. — Zuw. auch nur = geordneter, vielſtimmiger, harmoniſcher Klang, Geſang: Sankt Paul und die Andern [Kirchen] in ſeinem Bann | rufen im Chor einander an. Freiligrath Pol. 2, 74; Dein Lob, wofern in vollem Ch. | ein Jeder ſich erhebt. Opitz 1, 9; Klag' iſt ein Mißton im Ch–e der Sphären. Salis 10 [vgl. Sphärenmuſik ꝛc.] ꝛc. Chormäßig ſchreien. Fiſchart B. 8a. — 4) die Geſammtheit der Inſtrumente gleicher Gattung in einem Orcheſter: Ch. der Streich-, Blas-, Blech-Inſtrumente ꝛc. — Auch die zu einer Taſte gehörige Beſaitung auf Klavierinſtrumenten, die eben, je nachdem eine Taſte 1, 2 oder 3 gleichgeſtimmte Saiten anſchlägt: „ein-, zwei-, drei-chörig" heißt. — 5) abgeſonderter erhöhter Ort für den Chor (der Sänger, Muſiker, — oder der Prieſter), zumal in den Kirchen, im Ggſtz. des Schiffs, und dann allgemein = Emporkirche: Baute den Ch. und das Allerheiligſte. 1. Kön. 6, 16; 5; Offenb. 11, 2; Das Geläute, das ruft mich in das Ch. Chamiſſo 3, 61; Sch. 502a ꝛc.; Der Kirchen-Ch. bräche ein und Einige . . . ſtürzten in das Schiff. Gutzkow Bl. 1, 291. Veralt. Sprchw.: Zu Ch. treiben, zu Erfüllung ſeiner Pflicht zwingen, bewältigen ꝛc.: Zu Ch. und unter das Joch getrieben. Garzoni 55a; Mattheſius Sar. 82b ꝛc. — 6) Chöre nennt man hier [an der Moſel] die verſchiedenen mit Reben beſetzten Stufen oder Terraſſen eines Weinbergs. Grube Geogr. 3, 249 (Kohl).

Anm. Das ſchwankende Geſchlecht zeigen oben die Bſp.; das masc. ſcheint mit Rückſicht auf die Urſprache das vorzüglichere, obgleich z. B. G. meiſt das neutr. hat; doch ſ. z. B.: Ich ſtelle heut den Ch. | gebildeter . . Frauen vor. 6, 87; und 382, wo beide Geſchlechter ſtehn: Der Ch. . . tritt vor . . . Das Ch. hat ſich getheilt; und ebenſo in Bed. 5: Für das Ch. von Santa Maria del Fiore. 29, 91; Rings um den Ch. von Santa Maria. 100; ebenſo bei H. 4, 80 und 82: Der und das Ch. [der griechiſchen Bühne] ꝛc. — Veralt. iſt die Mz. Chor. 1. Sam. 19, 20; Ch–e. Hanmann Poeterei 155; Choren ſ. Grimm 2, 617.

* **Chor-āg, -agēt** (gr., ſ. Chor), m., –en; –en: urſpr. bei den Griechen: 1) der die Koſten des Chors Beſtreitende. — 2) Chorführer. D. 79a ꝛc. — **-āl,** m., –(e)s; –äle: Kirchenlied: Der hohe Welt-Ch. D. 79a (vgl. Sphärenmuſik). — **-egīe,** f.; –(e)n: Amt des Choragen. — **-egraphīe,** f.; –(e)n: Kunſt, Tänze durch Zeichen zu beſchreiben; Werk darüber. Düringer. — **-ē-us,** m., uv.: –e-en: Trochäus, Versfuß, eine Länge mit nachfolgender Kürze. — **-ēutik,** f.; 0: Tanzkunſt. — **-iámb,** m., –en; –en; auch: **-iámbus:** Versfuß, ein Choreus mit nachfolgendem Jambus (–⏑⏑–). — **-iſt,** m., –en; –en. — **-iſtin,** f.; –nen: zum Chor, namentl. zum Singchor gehörige Perſon; Choriſtenhaft. Auerbach Tagb. 133. — **-us,** m., uv.; 0: Chor: Jener Ch. [Schaar]. G. 12, 112; Hörten wir | geübte Stimmen Ch. ſingen. 11, 90; Litaneien . ., wobei . . | das Fräulein und Frau Klar' den Ch. machen müſſen. W. 11, 170.

Anm. In Chor-al, -iſt(in), -us mit „k", ſonſt meiſt mit „Ch" geſprochen.

* **Chōrig** (kö–), a.: Chöre habend, namentl. in Zſſtzg. ſ. Chor 4.

* **Chrēſem:** ſ. Chriſam.

* **Chreſtomathīe** (gr., Einige ſprechen Kr–): ein Buch, das eine Auswahl, Muſterſammlung ꝛc. enthält.

* **Chrīe** (gr.), f.; –en: Aufſatz, Ausarbeitung eines Themas; Schul-Ch. ꝛc.

* **Chrīſam** (gr., Kr–), m., n., –s; 0: Salb-, Weih-Öl in der katholiſchen Kirche: Den heiligen Ch. Kinkel Erz. 382; Muſäus M. 1, 59; Ohne allen Chreſem. Luther 8, 1a ꝛc. — **-en,** tr.: mit Chriſam weihen. Fiſchart B. 17a.

* **Chriſt** (gr., Kr–), I. m., –es; 0: 1) im Allgemeinen durch die Form mit lat. Endung (ſ. Chriſtūs) verdrängt; im Griech. dem hebr. Meſſias (ſ. d.) entſprechend, d. h. der Geſalbte, der Heiland: Gebiete, Vetter, du biſt | mein einziger Gott, mein Heiland, mein Ch. Chamiſſo 3, 236; Um Jeſus Ch.! 264; 4, 148; Ch. iſt erſtanden. G. 11, 32; In der Liebe zum Ch. (Helene brauchte dieſe franzöſiſche Wendung). Gutzkow R. 4, 25; Hier iſt | nicht mein Glaube, nicht mein Ch. Müllner 2, 129; Sich fromm bekreuzend vor dem Ch–e. Sch. 68b ꝛc., vgl.: Dieſer iſt der Ch. Apoſt. 9, 22. — Vgl.: Ch.-Abend, Nacht; Kindlein ꝛc.; ferner Antichriſt und das dort angeführte Wider-Ch. — 2) allgem.: Der heilige Ch. = Weihnachten, das Feſt der Geburt Chriſti, und namentl. Weihnachtsbeſcherung, wie das Chriſtkind, als der Beſcherende: Vom Knechte Ruprecht, vom heiligen Ch–e. G. 17, 287; Dankbar für den heil'gen Ch. 11, 115; 16, 5; Ich bekam ſie beim letzten heiligen Ch. | ſtatt der Nüſſe und Stollen. Körner 97a; Einem [Dienſt-] Mädchen pflegt man . . einen heiligen Ch. zu geben. L. 12, 465; 13, 307; Lichtenberg Hog. 1, VIII; Zum heiligen Ch. wünſchen wir alles Gute. Sch. G. 1, 282. — II. m., –en: –en (dazu: **-in,** f.; –nen): Bekenner der chriſtlichen Religion: Wie man von Chriſt nicht Chriſtianer gemacht hat, ſondern Chriſten, wegen der innigen Vereinigung, welche die Glieder mit ihrem Haupte haben oder haben ſollen. L. (Guhrauer L. 1, 249); Ein katholiſcher, proteſtantiſcher, reformierter Ch. ꝛc. Ein wunderlicher Chriſt (Heiliger, Kauz). G. 21, 128.

Anm. Für I. 1 gilt, wie geſagt, gewöhnl. die lat. Form und zwar oft mit lat. Abwandlung: Chriſt-us, -i, -o, -um, -e (Vokat.) und in der Mz. Matth. 24, 24; Mark. 13, 22: Falſche Chriſti (Eß. „Falſche Chriſtus") — Vgl.: Vor-Chriſtus, d. h. Vorläufer Chriſti. H. 16, 157. — Für II. galt früher auch Chriſten als Nom. der Ez.; z. B. Luther 5, 11a; 534a; 6, 12a; 129b; 501b; 545b; 8, 26a u. o., wie auch als Ew. z. B.: Unter chriſtenem Volk. Zwingli 2, 28; Ein chriſtener Menſch. Keiſersperg Pilg. 1a ꝛc.

Zſſtzg. meiſt zu II, z. B.: Ált-: Das Vollblut | von

A–en, das ſich nie, | nie vermiſcht hat mit dem Blute | der Moreſten und der Juden. Heine Rom. 105. — **Énde-**: ſ. Antichriſt. — **Gállen-**: deſſen Frömmigkeit in einem weltfeindlichen, galligen Weſen beſteht. L. 1, 77. — **Māūl-**: deſſen Frömmigkeit nur in Worten, nicht in Thaten beſteht. Hammer RH. 435. — **Mít-**. G. 26, 227. — **Nāmens-**: Maul-Ch. — **Nêben-**: Mit-Ch. G. 26, 215; Tieck Nov. 2, 71. — **Pfáffen-**: Dieſe dumpfen Pf–en. G. 8, 370. — **Über-**: mit äußerlicher, übertriebner Frömmigkeit; Frömmler. HV. JP. 71; auch Hyper-Ch. 70. — **Ún-**: Nichtchriſt. Luther 6, 231b; oft mit dem Nebenſinn: Feind, Gegner des Chriſtenthums: Da ich kein Wider-Ch., kein U., aber doch ein decidierter Nicht-Ch. bin. G. Lav. 144. — **Wíder-**: Gegner Chriſti und des Chriſtenthums, Antichriſt — ſ. d. und Un-Chriſt —: Viel W–en (II.); Der Geiſt des W–s. 1. Joh. 2, 18; 4, 3; G. 14, 257; Wollen [als] Widerchriſter und Widerkircher gerühmet ſein. Luther 6, 323a ff.

* **Chriſteln** (Kr–), intr. (haben): in tadelndem Sinn, an ungehöriger Stelle einen ſogen. chriſtlichen Standpunkt einnehmen und danach hinarbeiten; chriſtliches Weſen zur Schau tragen, chriſtthümeln: Die alterthümelnde ch–de Kunſt. G. 32, 215; Sie gehörte zu denjenigen Jüdinnen, von denen man nicht bloß ſagen konnte, daß ſie Chriſtinnen geworden waren, ſondern daß ſie, wie man es genannt, „chriſtelten“. Gutzkow R. 2, 322; Doch chriſtelt er nicht, doch ſingt er homeriſch und einfach. Platen 4, 247 ꝛc. — So auch: Euch ganz anſtändig herabgechriſtelt zu finden. Zelter 5, 417 [vom chriſtlichen Standpunkt aus herabgezerrt]; Wie man mit Kreuzen in Rom Obelisken ſinnig verchriſtelt. KMauwerk Dtzd. Artikel 43 ꝛc. — Ferner: **Chriſtelēī**, f.; –en: Ohne Phraſen, ohne Ch. Gutzkow R. 3, 281.

* **Chriſten** (kr–): 1) m., ſ. Chriſt, Anm. — 2) tr.: in Zſſtzg. vgl. Chriſteln: **Ent-**: vom Chriſtenthum entfernen, vgl. entmenſchen ꝛc.: Herr Wagner als Regenerator der „entchriſteten Maſſen“. Vogt Köhl. 103; 120. — **Úm-**: ins Chriſtliche umgeſtalten: Das Heidniſche herrſcht vor; was ſich mit dem Chriſtenthum vertrug, iſt geblieben, das Entgegengeſetzte verſchwiegen oder umgechriſtet. Jahn (Herrig 24, 442).

Chriſten-heit, f.; 0: die Geſammtheit der Chriſten. — **-thum**, n., –(e)s; 0: der chriſtliche Glaube, chriſtliche Religion: Leſſing habe das Chriſtenthum beſchimpft, ob er gleich nur einigen Chriſten und höchſtens der Chriſtenheit einige Vorwürfe zu machen gewagt hatte. Guhrauer L. 2, 207; 81; An dieſem Briefchen ſei | der ganzen Chriſtenheit ſehr viel gelegen. L. 2, 218; Iſt denn nicht das ganze Chriſtenthum | aufs Judenthum gebaut. 323 ꝛc., vgl. Jahn M. 16; doch ſ.: Jener Alles umarmende Geiſt der Ch–heit. Das Ch–thum iſt dreifacher .. Geſtalt. Novalis 1, 207; Das Maul-Ch–thum. Stilling 4, 6; Ein wenig Ch–thum [Unterricht in der chriſtlichen Religion] und Leſen. V. 4, 145; Gotter 1, 227 ꝛc. — **-thümelei**, f.; –en: Chriſtelei. — **-thümeln**, intr. (haben): chriſteln: Der Bodmer'ſchen ch–den Poeſie. Danzel 406; 267. — **-thümlich**, a.: dem Chriſtenthum gemäß: Muſter der Ch–keit. Heine Lut. 2, 5.

* **Chriſtiſch** (kr–), a. (veralt.): Chriſto anhängend. 1. Kor. 1, 12; Luther 6, 386b ꝛc.; Sein Magen ſei lutheriſch, ſein Gemüth aber ch. Zinkgräf 1, 189 ꝛc., jetzt (ſ. –tiſch) gew. nur in dem tadelnden anti- (Fiſchart B. 6a; ende- Luther 1, 420b), wider-chriſtiſch (6, 83b; 323a ff.), ſ. Chriſtlich.

* **Chriſtlich** (kr–), a. (**-keit**, f.): 1) von Chriſtus überliefert und gelehrt; ſeinen Lehren gemäß; ihn bekennend: Die ch–e Religion, Lehre; Der ch–e Glaube; Ch–e Geſinnung, Moral, Tugend; Chriſtliche Völker, Staaten ꝛc. — Folglich ſind die Religion Chriſti [„die er als Menſch ſelbſt erkannte und übte“] und die ch–e Religion [„die es für wahr annimmt, daß er mehr als Menſch geweſen“] zwei ganz verſchiedene Dinge. L. 11, 603 ꝛc. — 2) dem Weſen eines Chriſten gemäß; was und wie es einem Chriſten zukommt: Ch–e Liebe, Demuth ꝛc. — Ch–es Begräbnis; Dieſe ch–en [1, ſich zum Chriſtenthum bekennenden] Juden fordern ſo un-ch. [unbillig]. Forſter Br. 1, 495; Meß ch.! G. 9, 5; Zwanzig Procent nimmt der allerch–ſte [billigſt denkende] Jude. L. 1, 483; Den Mann, den noch jetzt viele un-ch–e und über-ch–e [ſ. Über-Chriſt] Chriſten als Heiligen zu verehren vorgeben. HVoß JP. 90. — 3) Allerchriſtlichſt, als Titel der franzöſiſchen Könige. G. 29, 9.

Anm. Früher chriſtenlich (ſ. Chriſt, Anm.) z. B. Luther 1, 51a; Zwingli 2, 12 ꝛc.; ſ. auch chriſtiſch.

* **Chriſtlichen** (kr–), tr.: chriſtlich machen: Jenes heidniſche Myſterion gechriſtlicht. V. Ant. 1, 154.

Zſſtzg. z. B.: **Ent-**: ſ. entchriſten. — **Ver-**: Paulus .. verchriſtlicht .. die Ideen ſeiner Zeit. König Leb. 1, 68; Daumer verchriſtlicht und helleniſiert den Islam. Waldau (DMuſ. 1, 2, 589).

* **Chroageneſīē** (gr.), f.; –(e)n: Farbenentſtehung. G. 27. 217.

* **Chrōm** (gr.), n., –(e)s; 0: ein gew. nur in ſeinen zumal für die Färberei wichtigen Sauerſtoffverbindungen, z. B. in dem „Chromgelb“ oder chromſauren Bleioxyd vorkommendes Metall. — **-āt**, n., –(e)s; –e: chromſaures Salz. — **-ātik**, f.; –en: 1) Farbenlehre. G. 27, 58. — 2) Maler.: Farbenmiſchung. — **-ātiſch**, a.: 1) farbig. — 2) Muſ.: nach halben Tönen fortſchreitend, z. B.: Ch–e Tonleiter.

* **Chrōn-ik** (gr., Kr–, zuw. mit betonter Endſilbe, vgl. Muſik ꝛc.), f.; –en: der Zeitfolge nach geordnetes Geſchichtsbuch (vgl. Annalen): Die Bibel enthält zwei Bücher der Ch–a; Denn eine Ch. (– ⏑) iſt es Tag vor Tag, | nicht ein Erzähl am Frühſtück. V. Sh. 1, 96; Chamiſſo 3, 184; 4, 111; Gottſchall G. 20; Werner Febr. 42 ꝛc.; auch übertr. auf Perſonen: [Die Schauſpieler] ſind der Spiegel und die abgekürzte Ch. des Zeitalters. Schlegel Haml. 2, 2; Bei einem alten Schäfer, der Ch. der Gegend. Heinſe Ard. 1, 139 ꝛc. — Die Schand-Ch–a des menſchlichen Geſchlechtes. L. 3, 194, = Schandgeſchichten enthaltend, chronique scandaleuse (frz., Kronikſkandalös). — **-iſch**, a.: langwierig, z. B. Ch–e Krankheit. — **-ogramm**, n., –(e)s; –e: Inſchrift, Vers, deſſen Zahlbuchſtaben — z. B. im Lat., Hebr. — das Jahr des Ereigniſſes angeben. — **-olōg**, m., –en; –en: Kenner der Chronologie. — **-ologīē**, f.; –en: Wiſſenſchaft von der Zeitbeſtimmung geſchichtlicher Ereigniſſe und Buch darüber. — **-olōgiſch**, a.: zur Chronologie gehörig; der Zeitfolge nach geordnet ꝛc. — **-omēter**, m., –s; uv.: Zeitmeſſer, in der Muſ. Inſtrument zur Beſtimmung des Tempo's; eine ſehr genaue Uhr zur Beſtimmung der geographiſchen Länge: Doſen-, Taſchen-Ch. (Längen-, See-Uhr).

* **Chryſ-alīde** (gr.), f.; –n: Schmetterlingspuppe. G. 12, 89; Waldau Nat. 2, 322. — **-oberyll**, m., –s; –e; **-olīth**, m., –s (–en); –e (–en); **-oprās**, m., –es; –e: verſch. Steine von (gold)grüner Farbe. G. 27, 344; Karmarſch 1, 562; 3, 409 ꝛc. u. ä. m.

Chur: ſ. Kur.

* **Chȳ-lus** (gr.), m., uv.; 0: Milchſaft, als Erzeugnis der erſten Verdauung aus den Speiſen. — **-mus**, m., uv.; 0: Speiſebrei, Erzeugnis der zweiten Verdauung. — **-mīē**: ſ. Chemie und Alchimie.

* **Cibēbe** (ital., arab.), f.; –n: die größte Art Roſinen, vgl. Kubebe.

* **Cibōri-um** (lat.), n., -i (–s); -a (–s): Behältnis für die geweihten Hoſtien in der kathol. Kirche.

* **Cīcero**, f.; –s: Buchdr.: eine Schrift (ſ. d. und Kegel 7c) von 12 Punkten; Doppel-C., von 24 Punkten. Franke Buchdr. 15 ff. — **-ne** (it. Tſchihtſcherōne, oft auch Cic–), m., –s; –s (–n): Fremdenführer [von der Redſeligkeit benannt, nach dem Redner Cicero].

* **Cichōri-e** (lat., Einige ſpr. Cik–), f.; –n: eine Pflanze, cichorius intybus, und nam. ihre als Surrogat für den Kaffe benutzte Wurzel.

* **Cicis-bēē**, m., –(e)n; –(e)n; **-bēo**, m., –s; –s (-beï) (it. Tſchihtſch–, oft auch Cic–): nach ital. Sitte begünſtigter Hausfreund und Liebhaber einer verheiratheten Frau. Danzel 162; Gotter 1, 34; W. 11, 250; 12, 32.

* **Cīder** (frz.), m., –s; uv.: Obſtwein. Karmarſch 2, 754.

* **Cigárre** (frz.), f.; –n; –n-: Rolle aus Tabacksblättern zum Rauchen, Glimmſtengel: Die C. hat Einlage, Wickel- oder Umblatt und Decke; Puſtete aus ſeinem Waldhörnchen den abgebrannten C.-Stumpf heraus ..., ſteckte einen friſchen Glimmſtengel hinein. Keller gH. 2, 30; Leichte, ſchwere C–n, Damen-, Stroh-C–n ꝛc.

* **Cikāde** (lat.), f.; –n: ein heuſchreckenartiges Inſekt, wohl auch „Zirpe“ genannt. G. 2, 345; Eine der langbeinigen C–n, | die immer fliegt und fliegend ſpringt | und gleich im Gras ihr altes Liedchen ſingt. 11, 15; 12, 173; Lenz Nat. 3, 265.

* **Cilīci-um** (lat.), n., –s; -a: härenes Gewand. AMeißner Gd. 26.

* **Cimárre**, f.; –n: ſ. Samarie.

* **Cimmēriſch** (gr., lat.), a.: finſter, lichtlos (ſ. V. Od. 11, 14); G. 12, 184; Matthiſſon 175 ꝛc.

* **Cinǟde** (gr.), m., –n: Knabenſchänder.

* **Cinder** (engl. ßinder), m., –s; –s: ausgeglühte Kohle (ſ. d.). Mitſcherlich 2, 2, 155.

* **Cingul-um** (lat.), n., –s; –s (-a): Gürtel. Sch. 68b.

* **Cinnam-ét, -ōm** (gr.), m.. –s; 0: Zimmt (ſ. d.). 2. Moſ. 20, 23 ꝛc.

* **Cinque**: ſ. Aß 2.

* **Cīpos**, m., –s; –s: tropiſche Schlingpflanze, Liane (ſ. d.). Burmeiſter gB. 2, 204; C. matador, der Baummörder. 239 ꝛc.

* **Circa** (lat.), ungefähr, etwa. Hebel 3, 451. — **Cirk-**: ſ. Zirk–. — **-ulār**, n., –es; –e: Umlauf-, Rundſchreiben. — **-ulatiōn**, f.; –en: Um-, Rund-, Kreislauf; Saft-C. Burmeiſter gB. 2, 239. — **-ulīēren**, intr. (haben): in Umlauf ſein. — **-umfléx**, m., –es; –e: ein gebognes Accentzeichen (˜ oder ˆ) zur Bez. eines gedehnten Vokals im Griechiſchen, Franz. ꝛc.; übertr. ein ähnlichgeformter Säbelhieb, Schmiß, Narbe. — **-umnavigatiōn**, f.; –en: Umſchiffung; u. ä. m. — **-us**, m., uv. (–ſes); –ſe: Schaukreis; rundes Gebäude für Kampfſpiele, Reiterkünſte ꝛc.

* **Cirr-us** (lat.), m., uv.; -i, -en: nach Howard eine der vier Hauptgeſtaltungen der Wolken, Schäfchen, Federwolke, ſ. G. 40, 315; 340 und nam. das treffende Wort über die verſuchte Verdeutſchung ſolcher wiſſenſchaftlichen Kunſtwörter. 336 ff. !!; Pouillet 2, 550.

Cis: 1) Muſ.: das um $1/_{2}$ Ton erhöhte C, ſ. Kreuz. — 2) als (lat.) Vorſilbe in geogr. Beſtimmungen = diesſeits (Ggſtz. trans), z. B.: Cisalpiniſch, diesſeits der Alpen gelegen (von Rom aus) ꝛc.

* **Ciſāli-en** (frz.), pl.: Abſchnittlinge von Münzen, Münzabfall.

* **Ciſelīēren** (frz.), tr.: mit dem Meißel, Grabſtichel arbeiten, getriebne Arbeit liefern. G. 27, 292 ꝛc.

* **Ciſtérne** (lat.), f.; –n; –n-: Grube zum Auffangen und Anſammeln von Regenwaſſer, „Tanke“ bei Jahn M. 291.

* **Citadélle**, f.; –n: eine bei einer Stadt gelegne, ſie beherrſchende Feſtung.

* **Cit-āt** (lat.), n., –(e)s; –e: Anführung aus einem Schriftſteller. — **-atiōn**, f.; –en: Vorladung vor Gericht ꝛc. — **-īēren**, tr.: vorladen, vor Gericht ꝛc.; Geiſter c., ſie erſcheinen laſſen, herbannen ꝛc.: Freund, haſt du zum Beſchauen | mich hercitiert [herberufen]. Thümmel 8, 50; Hin-, Vör-c. ꝛc.; Einen Schriftſteller, eine Stelle daraus c., anführen ꝛc.; Aus den Büchern .., die er wieder mich gecitiert (veralt. ſtatt citiert, ſ. † Ge) hat. Luther 1, 148b.

* **Cither** (gr.), f.; –n: 1) ein muſikaliſches Saiteninſtrument der alten Griechen: Die C. ruht in ſeiner Linken, | die Rechte hält das Elfenbein [Plektrum, ſ. d.]. AWSchlegel Gd. 1, 175. — 2) ein ähnliches, doch ohne Plektrum mit der Hand geſpieltes Inſtrument, eine Art Laute (ſ. d. und vgl. Guitarre): Singt zur C. G. 11, 161; 8, 92; Beim Klang der Citharn (– ⏑). W. HorBr. 1, 63.

Anm. Oft Zither geſchrieben und nam. in Bed. 2 auch Zitter geſprochen. Eine Art kleiner, unten offner Zithern hieß Citrinchen. Günther 1108.

* **Citīēren**: ſ. Citat ꝛc.

* **Citiſſime**; **Cīto** (lat.), interj.: eiligſt; eilig.

* **Citrāt** (frz.), n., –(e)s; –e: citronenſaures Salz.

* **Citrīn** (gr.), m., –(e)s; –e; –chen, lein: 1) ein weingelber Bergkryſtall. — 2) nam. in der Verkl., ein gelbes Singvöglein, Fringilla citrinella, auch Citron(en)-Fink, -Zeiſig, Citrönchen, Citrönli, Diſtelfinken, |

Goldhähnchen, Zeiſigen, Citrinken. Baggeſen 4, 53; Tſchudi Th. 303 ff. — 3) ſ. Cither, Anm.

* **Citron-āt**, m. (n.). –(e)s; –e; **-e**, f.; –n: eine Art Citronen; auch: eingemachte Citronenſchale. — **Citr-ōne**, f.; –n; -önchen, lein; –n-: die Frucht des C–nbaums, Citrus medica, länglichrund und zugeſpitzt, von ſaurem Geſchmack und mit gelber, würziger Schale. Vgl. Agrume, Limone, Orange, Portugalle ꝛc.; auch der Baum ſelbſt (ſ. Baum): Wo die C–n blühn. G. 1, 137. Citrin 2.

* **Citrouille** (frz. ßitrúlj), **Citrúlle**, f.; –n: Kürbis; Waſſermelone (wegen der gelben Farbe).

* **Civétte** (frz. ciw–), f.; –n: Zibethkatze.

* **Civīl** (lat., frz.); 1) a.: bürgerlich; höflich, geſittet; mäßig, billig: Um ſehr c–en Preis. W. 11, 232. — 2) n., –s; 0: Ggſtz. des Militärs, der Bürgerſtand: In C., in bürgerlicher Tracht (nicht im Soldatenrock). — **-iſatiōn**, f.; –en: Bildung, Sittigung. — **-iſiēren**, tr.: bilden, ſittigen, dem Zuſtand der Wildheit entziehn ꝛc. — **-iſt**, m., –en; –en: bürgerlicher Beamter; Lehrer des Civilrechts.

* **Cöleſtīn** (lat.), m., –(e)s; 0: ein aus ſchwefelſaurem Strontian beſtehndes Mineral. — **-e**, f.; –n: ein 1775 erfundnes, wenig in Aufnahme gekommnes muſikaliſches Inſtrument. — **-er**, m., –s; uv.: eine Art Mönche.

* **Cölibāt**, ſ. Cälibat.

* **Cyān** (gr.), n., –(e)s; 0: (Chem.): eine Verbindung von Stickſtoff und Kohlenſtoff, die Grundlage der Blauſäure (C-Waſſerſtoff). — **-e**, f.; –n: die blaue Kornblume, Tremſe. Sch. 55a. — **-īt**, m., –(e)s; –e: blauer Schörl, eine Talkſteinart. — **-omēter**, m., –s; uv.: Bläuemeſſer zur Beſtimmung der größern oder geringern Reinheit der Luft. — **-ōſis**, f.; 0: Blauſucht. — **-ōtiſch**, a.: blauſüchtig.

* **Cykel** (gr.), m., –s; uv. (Cyklen): eine Reihe von Jahren, nach deren Ablauf das alte Verhältnis in einer beſtimmten Beziehung wiederkehrt, z. B.: Der Sonnen-C. von 28 Jahren, nach deren Ablauf die Sonntage, und alſo auch die andern Wochentage, in derſelben Ordnung wieder auf dieſelben Monatstage fallen; Der Mond-C. von 19 Jahren, nach deren Ablauf die Neumonde wieder auf die vorigen Tage des Jahres fallen (vgl. Goldne Zahl); Der Indiktions-C. von 15 Jahren, nach deren Ablauf von den römiſchen Kaiſern die Steuern wieder ausgeſchrieben wurden, u. ä. m.

* **Cykl-iſch** (gr.), a.: ſich auf ´einen gewiſſen Kreis beziehnd, nam. auf den Sagenkreis der homeriſchen Gedichte. — **-oīde**, f.; –n: (Math.): Radlinie, beſchrieben von einem Punkt im Umfang eines ſich auf grader Linie fortbewegenden Kreiſes. — **-us**, m., uv.; -en: Kreis (ſ. Cykel); Sagen-, Dichtungs-Kreis.

* **Cylind-er** (gr.), m., –s; uv.: Walze, walzenförmiger Körper, z. B. in der Mathematik, ferner z. B. Lampen-C., walzenförmiges Lampenglas; Fels-C. WHumboldt 3, 185 ꝛc; Walzenſchnecke. — **-iſch**, a.: walzenförmig. — **-īt**, m., –s, –en; –en: verſteinerte Walzenſchnecke.

* **Cýmbal**, n., –s; –e: Hackbrett, ein nam. noch in Ungarn gebräuchliches Tonwerkzeug, etwa in der Form eines Rechtecks, mit Boden und Reſonanzdecke, worüber meiſt dreichörig, auf Stege Drahtſaiten geſpannt ſind, die mit hölzernen Klöppeln geſchlagen werden: Und ſein C. am Baum hing; | über die Saiten ein Windhauch lief. Lenau; Des ſchwirrenden C–s, das ... die Tanzluſtigen gelockt. Waldau Nat. 3, 140.

Anm. Auch Cymbalo, Cimbalo, ſ. Klavicembalo. — Sch. 555a giebt dem Tanz als Attribut „eine Cymbāle“. (S. Cymbel.)

* **Cýmbel**, f.; –n: Name mehrerer muſikaliſchen Inſtrumente = Cymbal (ſ. d.); ferner kleine Glocke mit Silberton: So will ich ihm eine Glocke gießen, daß er's hören ſoll, es ſei keine ſchlechte C. noch Schelle. Luther 6, 7a; bei den alten Hebräern hohle Metallhalbkugeln, die gegen einander geſchlagen wurden. So: Die größern Pauken- und die kleinern Schellencymbalen. Düringer 298; *Pſ. 150, 5; Pauken und C–n. Chamiſſo 4, 149; Sie rührt ſich die C–n zum Tanze zu ſchlagen. G. 1, 196; Trompet und C–n klangen. W. 12, 17 ꝛc.

* **Cȳn-iker**, m., –s; –s: Philoſoph aus der Schule des Antiſthenes; eigentl. Spottname = der Hündiſche, Schamloſe. — **-iſch**, a.: ſchamlos, frech. — **ism(us)**, m., uv.; -ismen: Schamloſigkeit, Frechheit.

* **Cȳper**, 1) m., –s; uv.: a) die beſte Art Baumſeide. — b) Cyperkatze. — 2) f.; –n: Art kleiner Pflaumen, ſ. Cypreſſe.

* **Cypréſs**, m. (Stumpf 606b ꝛc.), gw. **-e**, f.; –n; -chen; –n-: ein hochragender Baum (Cupressus), oft als Sinnbild der Trauer, zugleich auch der Treue und Beſtändigkeit. Hohel. 1, 17; Sir. 24, 17; 50, 11; G. 23, 53; 175; Mühlpforth 2, 50 ꝛc.; in oriental. Gedichten oft: Die wandelnde C., Bez. hoher Frauen (Rückert Roſt. 8a ꝛc.). — Auch: Ein Schiff aus Cyperbäumen. Simrock Gudr. 249. — **-en**, a.: aus Cypreſſenholz: Ein Melkgeſchirr, ein c–es. V. Th. 5, 104; Od. 17, 340.

* **Cȳtiſus**, m., uv.; –ſe: ein kleeartiges Strauchgewächs, Bohnenbaum.

Cz ſ. Z und Tſch.

D

† **D** 1) das Zeichen für den Laut: Ein großes D.; Ein kleines d; Die Form deines lateiniſchen d (oder d's); Die d's (oder d) ſind ſchlecht geſchrieben. — 2) (Muſ.): Bez. des zweiten Tons der C-dur-Tonleiter; D-Saite; D-Dur; D-Moll ꝛc. — 3) Abkürzung für Doktor: Promoviert ... und kommt ... mit einem großen D. zurücke. Lichtwer 151 ꝛc.; d. M., dieſes Monats; d. J., dieſes Jahrs.

† **Dā** (dá, ſ. Sanders Orth. 41), adv.: mit der Grundbedeut. des Gegenwärtig-, Vorhandenſeins: 1) Dá! nehmen Sie! „Was denn?“ Dá! Ihr Präſent. Müllner 5, 301; Der Vater, dá iſt er! G. 1, 141. — Er lebt! er iſt dā! Sch. 63b ꝛc. — Oft enklitiſch ſich an ein — folgendes oder vorangehndes — betontes Wort zur Vergegenwärtigung und Hervorhebung desſelben lehnend, dann immer dá: Doch endlich, da legt ſich die wilde Gewalt. Sch. 63b; Wer da athmet im roſigen Licht. 64a; Laſſt den Schinder rufen und da dem Pferde, worauf ich hergeritten bin, den Hals abhauen. Grimm M. 233; So lebte da hier in meiner Jugend ein alter Arithmetikus. Engel 1, 88 (vgl. dahier); Nichts da von Lebensüberdruß. Chamiſſo 3, 221; Dieſer da, dein Schwager. Sch. 361a; Da den Slawata. 333a; „Nun welche?“ Sie ging juſt vorbei. | „Da die?“ G. 11, 112; Du da!; Ihr da!, vgl.: Daß ein Bürger ſich nicht beihrdaen [mit „Ihr da!“ anreden] läſſt. Scherr Nem. 1, 251; Wer da? „Gut Freund!“ (Die Werda's. Sealsfield Kajütenb. 2, 114); He da!, gw. heda! (ſ. d.); Hui da! Sch. 182a ꝛc. — 2) an einem bezeichneten oder beſtimmten Ort (vgl.: hier, dort), vgl.: Er wollte um 3 Uhr hier ſein und iſt noch nicht da (= gegenwärtig, dem Sinn nach = hier); Wir ſind noch hier und wähnen uns da (im Ggſtz. von „hier“, an einem andern Ort). Chamiſſo 3, 228; Da oder dort! Überall! nur nicht hier. G. 10, 123; Wandelbar wie Regenbogen, | ſetzt ſie den Fuß bald da, bald dort, bald hier. 242 ꝛc. Abhängig von Präpoſ.: Von da reiſte er nach Paris ꝛc. (ſ. 3). — Hie(r) und da = an einigen, an verſchiednen Stellen. 1. Kön. 20, 40; 2, 3, 16; 21, 16; Jeſ. 18, 2; auch oft = an vereinzelten Stellen, hin und wieder, zuweilen: Das Buch iſt vortrefflich, nur hier und da eine kleine Ungenauigkeit ꝛc.; ſeltner ſo mit „dort“ verbunden: Was etwa da und dort ſich melden mag. G. 12, 192; Keller gH. 3, 51; Dort und da wieder hin. G. 12, 214; DMuſeum 1, 2, 367; vgl.: Wie doch hie und da ſein Gemäuer weichen, da und dort in wüſte Ruinen zuſammenſtürzen muſſte. G. 19, 387; Da und da = an dem und dem Ort, d. h. an einem entweder, weil er bekannt iſt, oder weil man ihn nicht nennen will oder kann, unbezeichnet bleibenden Ort: So geſchehen da und da, den und den. Hebel 3, 290; 54; 266; 312 u. ö. — Zuw. ſteht da relativ = wo, oft bei Luther, aber z. B. auch: Statt der lebendigen Natur, | da Gott dich ſchuf hinein. G. 11, 20; Nach dem Vordertheil des Schiffs, von da ſie ins Waſſer ſprang. 15, 249; Am Orte, da der Todtſchlag geſchehen ſei. 28, 146 ꝛc. — Verſtärkt wird dies örtliche da (ſ. dort, Anm.) durch allda (= an dem gedachten Ort ꝛc.: Da aß und trank er und blieb über Nacht allda. 1. Moſ. 24, 54; gw. ◡–: z. B. G. 39, 155; Wiedaſch Odyſſ. 1, 25; 287; Bodenſtedt 1, 9, doch auch: Allda (–◡) runzelt der Zar die ſchwarzen Brauen. ebd.; Allda (–◡) ſtiegen wir aus. V. Od. 10, 56; 142; 11, 14; (veralt. relat.: Fiſchart B. 47a ꝛc.) und ebenda (= an eben demſelben Ort). — 3) ähnlich in zeitlicher Bed. = zu dieſer Zeit (vgl. damals, ſ. Sch. 544a), — und ſich eng daranſchließend = unter ſolchen Verhältniſſen, in ſolcher Lage, z. B. aus Sch.'s Kampf mit dem Drachen (65 ff.): Fünf ... waren ſchon ... des kühnes Muthes Opfer worden: | da wehrteſt du den Kampf; So ſprach ich ... Da flößte mir der Geiſt es ein; Und, eh ich meinen Wurf erneuet, | da bäumet ſich mein Roß; Und jetzo war's um mich geſchehen, — | da ſchwing ich mich behend vom Roß; Da faltet ſeine Stirne ſtreng | der Meiſter; Da bricht die Menge tobend aus ꝛc. (vgl. Es 3): Endlich da [ſ. 1] ꝛc., nam. oft einem Vorderſatz mit als entſprechend: Als er Das hörte, da ſagte er ꝛc. (vgl. „ſo“). — Ich will ſchreiben, denn mir iſt's wohl und ſo oft ich da [unter ſolchen Verhältniſſen, in ſolcher Lage] ſchrieb, iſt's auch Andern wohl worden. G. 31, 23. — Von da [dieſer Zeit] an, ab ꝛc.; ſelten: ſeit da = ſeitdem. Waldau Nat. 1, 97; 195; 315 ꝛc. — Auch hier zuw. relat.: 3. Moſ. 23, 14; So lange bis der Effekt erreicht iſt, da [= wo] denn das Ganze abgeſchliffen wird. G. 26, 90; Dies iſt der Tag, da [an welchem] Tauris ſeiner Göttin | ... dankt. 13, 5; In einem Augenblick ..., da wir eine Höhe glücklich erreicht haben. 16, 11; Nie fiel ein Sterbetag ... ein, | da man nicht [ohne daß man] ... den Zwerg in Boi verhüllt geſehen. Lichtwer 128 ꝛc. — 4) conj. (vgl. 3) zeitlich und dann ſinnvrwdt. mit „als“ (ſ. d. 4), doch immer mit mehr oder minder hervortretender Hindeutung auf die angegebnen Verhältniſſe als Grund des Nachſatzes und ſo denn auch als grundangebendes Bindew. (ſ. ſinnvrwdt. „weil“, welches eine Urſache angiebt). Im Nachſatze entſpricht dem rein grundangebendend „weil“ nur „ſo“ (ſ. d.); im Nachſatze nach „als“ (ſ. 4) kann, ſtatt „da“, auch „ſo“ eintreten, das nach Vorderſätzen mit „da“ das Gewöhnlichere iſt; doch z. B.: Da den Verſöhner kommen er hörte, ſahe: da eilte | Abdiel wieder zur Pforte der Hölle. Kl. Meſſ. ꝛc. — Zuw. auch bez. „da“, wie „während“ ꝛc. den — oft durch „doch, dagegen“ ꝛc. hervorgehobnen — Ggſtz. gleichzeitiger Zuſtände, Ereigniſſe ꝛc.: Und da im Staub vorwärts die anderen Leben hinabſchaun, | gab er dem Menſchen erhabenen Blick. V. Ov. 1, 8; Das Frauenzimmer erhöht ſich zum Manne, da es hingegen ꝛc. Heinſe A. 2, 39; Da es doch gerade dieſer Punkt war. WHumboldt 2, 22; Da Alle hellen Kugeln glichen, | ſo war ihr Glanz doch mancherlei. Lichtwer 113.

Anm. Veralt. do. Berlichingen 33 ꝛc., alldo. 24 ꝛc., wie umgekehrt wa neben wo. S. dar., Als Bſtw. in zſgſtz. Zeitw. und Ableit. gilt da bei Intr., dar bei Tranſ. zur Bez. des Gegenwärtigen, Vorhandnen, zur Annahme bereit Liegenden ꝛc., vgl.: Da-ſein; daliegen, darlegen; daſtehen, darſtellen ꝛc.; dar-bieten, -bringen, -geben, -halten, -langen, -leihen, -recken, -reichen, ſtrecken, -thun, -werfen, -zeigen u. a. minder gewöhnliche, nam. bei Heniſch. — Als Bſtw. in Zſſtzg. mit Präp. und örtlichen Adv. gilt, außer in dar-nach, -nieder, „dar“ jetzt gw. nur noch vor Vokalen und, ſtatt deſſen, häufig — bei den Adv. ſogar gw. — verkürzt „dr“, z. B.: d(a)r-an, -auf, -aus, -ein, -in, -ob, -um, -unter ꝛc.; draußen, drinnen, droben, drunten ꝛc. (doch z. B.: Hoch daroben funkeln Sterne. Glänzet ihr, | Geſtirne droben. H. 15, 77; Dainnen. Gotthelf Sch. 6, beſſer: da innen ꝛc.). Vor Konſon. aber heißt es gw.: da-bei, -durch, -für, -gegen, -her, -hin, -mit, -nach ꝛc. In der Verbind. mit Präp. entſpricht da(r) dem perſönl. Fw. der dritten Perſ. (ſ. „Er“), das in Bezug auf Sachliches von Präpoſ. abhängig zu machen, man im Allgem. vermeidet: Ich denke an ihn [den Mann], daran [an die Sache]; Ich war bei ihm [dem Mann], dabei [bei der Geſchichte] ꝛc. Statt eines von einer Präpoſ. abhängigen artikelloſen Hw. ſteht korrekt kein Fw. und daher auch nicht dieſe Verbind., z. B. gw. nicht: Darin ſein, für: In Wuth, Leidenſchaft, Aufregung, Zorn, Verlegenheit ꝛc., wohl aber für: In der größten Wuth ꝛc. Im Allgem. hat die Präpoſ. den Ton, der aber auch auf „da“ rücken kann, wenn die dadurch bezeichnete Sache hervorgehoben werden ſoll: Daran (–⏑, an die Geſchichte) hab' ich nicht gedacht ꝛc. Fragend und relativ entſprechen dieſem „da(r)“ — im Allgem. „wo(r)“, z. B.: Etwas, woran du nicht gedacht haſt; Woran denkſt du? (verſch.: An wen?); Die Gelegenheit, wobei ich mein Geld verlor; Worum ſtreitet Ihr? „Um eine Kleinigkeit“ (verſch.: Warum? „Weil Ihr unerträglich ſeid“) ꝛc. — Doch finden ſich auch die Zſſtzg. mit da relat., ſehr oft in der Bibel, aber auch ſonſt: Daran mir aber Nichts gelegen war. G. 14, 25; Darauf denn der junge Menſch wieder das Wort nahm. 38; Dem Schemmel, | darauf der Bäcker lauſchend ſaß. Lichtwer 48; 79; Den Brunnen, | draus du trinkeſt. G. 2, 166 [Dem Brunnen, | da ich trinke draus. Merck's Br. 2, 41]; Das Blatt, | dabei der Fürſt gegähnet hat. Lichtwer 109; Einen Befehl . . ., dadurch Zwei . . . des Hochverraths ſchuldig erklärt ſind. G. 9, 196; Dafür ſie ſich denn . . . befreit fühlen werden. 38, 12; Darunter ſich Mehrere . . . befanden. 39, 220; Manches, davon wir das Eine fur wahr . . . anſprechen möchten. 39, 3; Davon das Licht beinahe erſtickte. Sch. 721a; Davon er . . . die Maske getragen. 725b ꝛc., ſ. die einzelnen Präpoſ.; nam. beachte man die Bindewörter: damit (die Abſicht bez.: Fliehet . . ., damit ein Jeglicher ſeine Seele errette. Jerem. 51, 6 ꝛc., verſch.: Das Brot, damit [gw. „womit“] ich euch geſpeiſt habe. 2. Moſ. 16, 32); daher (den Grund angebend: Daher es einem gleichgeſinnten Darſteller nicht ſchwer fallen konnte, eine ſolche Gegenwart zu verewigen. G. 30, 11 = weßhalb ꝛc., verſch. von dem immer örtlichen woher) ꝛc. — Zuw. finden ſich auch die Verbindungen mit da neben einem voraufgehnden da oder wo, z. B.: Meinen Engländer, wo ich darauf reite. Hebel 3, 213 (vgl. 5. Moſ. 11, 12); Da wird nimmer Nichts draus. Luther 5, 354b; Da ſei uns Gott davor. Chamiſſo 3, 303 ꝛc. In der heutigen Schriftſprache iſt dieſe Häufung aber nur gw. bei den mit „dr“ beginnenden Zſſtzg. mit Adv., z. B.: Da-drauß(en), -drinn(en), -droben, -drunten ꝛc. — Andrerſeits findet ſich aber auch getrennt: da . . . an, auf ꝛc., z. B.: Da liegt Nichts an. Luther 6, 1; 8, 263b; Da lebe und ſterbe ich auf. 6, 119b; 500b; Da mußte er . . . aus eſſen. Stilling 2, 9; Wo iſt da Erſatz für? G. 9, 327; Da ſorgen ſchon die Mütter für. Gutzkow R. 8, 446; Da hatte ich rechte Furcht vor. Alexis H. 2, 3, 35 ꝛc. — Und endlich ſteht auch — Alles zumeiſt in der Volksſpr. — die bloße Präpoſ. ohne da ſo adverbiell: Er darf Nichts von wiſſen. Alexis Hoſ. 1, 1, 28; Nichts für gegeben. 79; Die Schweine mit füttern. 253; Bin nicht der Mann zu. 2, 1, 193; Darf mich . . . nicht . . . mit ſehen laſſen. G. 11, 123; Die Gründe für und dagegen. 15, 11; Haben ihn im Sarge | mit geſchmückt. Schwab 513 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 2 und vgl. Dar.

II. **Da**: ſ. dada.

Dách, n., -(e)s; Dächer; Dächlein, elchen; -: etwas oben Befindliches, von feſter, meiſt gewölbter, abhängiger Form, inſofern es das darunter Befindliche deckt und ſchirmt. Von dem zum ſelben Stamm gehörigen „Decke“ unterſch. es der Sprachgebrauch entſchieden, zunächſt dadurch, daß Dies nicht nothwendig den Begriff des oben Befindlichen einſchließt: Eine Decke kann als Vorhang vor Etwas hängen, kann einen Gegenſtand allſeitig umſchließen und biegſam ſich deſſen Formen anſchmiegen; da in Decke nicht der Begriff des Oberſten liegt, ſo kann über der Decke ſich noch ein Dach befinden (vgl.: Decke [ſ. d. 1d] eines Zimmers, Dach eines Hauſes); ferner kann die Decke auch ein Verdeckendes, Verhüllendes ſein ꝛc.: 1) bergm.: das unmittelbar über einem Gang, Flöz liegende, es deckende Geſtein, das Hangende ꝛc. Karmarſch 1, 163; [Wismuth] des Erzes D., darum daß gern Silber hernach bricht. Matheſius Sar. 100b. — Verſch.: Wo das D. [ſ. 5] einer 6' tiefen Höhlung eines Kohlenbettes eingeſtürzt. Kohl Engl. 2, 35. — 2) von lebenden Geſchöpfen: a) die deckende Schale einer Schnecke ꝛc.: Sobald eine Patelle ſich unter ihrem Schild vom Flecke bewegt, fahren ſie zu . . ., das D. umzukehren . . . Um das Dächelchen herum. G. 23, 107 ff. — Und ſo heißt eine Art Rundſchnecke, Turbo tectum persicum, das perſiſche D. — b) bei Vögeln, Rücken und Flügel, zumal mit abſtechender Färbung, ſo der Rücken der Falken zwiſchen den Flügeln. Nemnich 1, 1569; Hohberg 2, 652; ſo heißen Tauben mit rothen (ſchwarzen ꝛc.) von dem einfarbigen Leibe abſtechenden Flügeln roth-, (ſchwarz-)dachet. Schmeller 1, 351; Stalder 1, 255. — c) zuw. von Menſchen = Kopf: Am Ende ſchlüg' er mir ſelbſt mal Eins übers D. vHorn rhD. 2, 263; War ſchnellen Sinns, flugs war bei ihr Feuer im D–e [zornig aufbrauſen]. Muſäus M. 5, 131; Unterm D. mag's ausſehen, wie's will . . . bei Euch Weibsleuten. Sch. 181b. — So auch: Einem Eins aufs D. geben (Scherr Graz. 2, 109), auf dem D. ſitzen (Zelter 1, 105), ſein (Gotter 3, 130; L. 4, 424; 12, 124), zu D. ſteigen (Lenz 1, 104), übers D. kommen (Gutzkow R. 7, 435 ꝛc.) = ihm zu Leibe gehn, rücken; ihn prügeln (vgl. „Dachtel“). — 3) die deckende, ſchirmende Wölbung von Bäumen ꝛc.: Dieſer Bäume hochgewölbtes D. G. 13, 230; 6, 374; In duftende Kühlung | nimmt ein prächtiges D. ſchattender Buchen mich ein. Sch. 75a; Gutzkow R. 5, 17 ꝛc.; „Ich . . . mach ein Ob-D. um ſie her . . .“ Er haut ſechs Stangen oder acht, | befeſtigt ſie . . ., macht ein grünes D. um dieſe ſchönen Kinder. W. 12, 9 ꝛc. — 4) überhaupt ein Schirm, Schutz: Die treue Bruſt des braven Manns allein | iſt ein ſturmfeſtes D. Sch. 448b; Ein ſtählern D. für's Haupt [Helm]. 450a ꝛc.; Der Held mit dem Sonnen-D–e [Paraſol]. W. 15, 24 ꝛc., ſ. Dach = Regenſchirm. Stalder 1, 254; Schmeller 1, 351 ꝛc. — 5) — wovon die übrigen Bed. ſich meiſt als Übertragungen faſſen laſſen — der oberſte Theil eines Gebäudes, der es vor der Witterung bedeckt: Ein Haus unter D. bringen; Das D. aufſetzen; Das D. decken mit Blei, Ziegeln ꝛc. (ſ. die Zſſtzg., wie auch über die verſch. Formen): Ein Sperling (ſ. d.) in der Hand iſt beſſer als eine Taube auf dem D., ſ. Forſter Br. 1, 321; Von den Dächern ſingen. Möſer Ph. 4, 28, vgl.: Auf den Dächern [öffentlich] predigen. Matth. 10, 27; Daß mir durch das alte, morſche D. Schnee und Regen auf der Naſe tanzen ſoll. G. 6, 320; Die Säulen [des Tempels] ſind faſt noch alle vollzählig; nur Decke (ſ. d. 1d) und D. fehlen. Hettner gR. 245; Bis D. und Decke fertig war. Platen 1, 311; Hatte . . . die Erde zum Lager und den Himmel zum D. Immermann M. 4, 61; Dein D. von Schauben. Rückert 2, 101 ꝛc. — Von D. (von oben herunter); übers D. (weitweg) ꝛc. ſ. Schmeller 1, 351; Nun regnet's auf mein D. [übertr. = nun bekomme ich die Schuld ꝛc. ſ. 2c]. Gryphius S. 67. — Unter D. ꝛc., in dem ſchützenden, ſchirmenden Gebäude, Haus, Scheune. Mark. 8, 8; Bin unter D–e, laß es regnen! G. 3, 109; Unter dieſem ehrwürdigen D–e. 6, 325; Unter D. wüßt' ich Euch nicht zu führen. 18, 39; Die Garben der Ernte unter D. zu bringen. Heine Lut. 2, 134 ꝛc.; Mit Jemand unter einem D. [in demſelben Haus] wohnen, bleiben ꝛc. G. 15, 83; Daß wir das gute B. auch unter ein Dächelchen zu uns bringen können. Knebel 3, 1 ꝛc. — Aber auch ſonſt (als Theil fürs Ganze) = Haus: Ruhen im gaſtlichen D–e. Rückert 1, 278; Herabzuſteigen in das niedre D. | der Menſchen. Sch. 449a ꝛc.; Flehen um ein wirthlich D. 57b; 520a; Seine Felder umruhn friedlich ſein ländliches D. 75b; Da ſahn ſie im Gebüſch ein einſam D. Chamiſſo 4, 14; 6, 236; Waſſer, Brot, Kleid, D. Logau (L. 5, 112); Der deinem D. ſich vertrauet. V. Od. 3, 368 ꝛc. — Oft in Verbind. mit „Fach“ (ſ. d. 3): Ein Haus unter D. und Fach bringen. Jahn M. 145; In D. und Fach erhalten [in baulichem Stande]; So ſorgte ich nun für D. und Fach. G. 18, 19; D., Fach und Herd verlaſſen. 25, 103; 34, 231; Das Korn iſt unter D. und Fach. Kompert Pſl. 2, 213; 240 ꝛc. Übertr.: Die Töchter in D. und Fach [an den Mann] bringen. Rückert Morg. 1, 124. — 6) in Niederſ. auch das — zum Decken der Bauerhäuſer hauptſächlich dienende — Riet, Stroh. Brem. Wörterb. 1, 192; Arundo calamogrostis (ſ. Nemnich). So: Eis-D., das im Winter auf dem Eis geſchnittene.

Anm. Mundartl. Tach. Fiſchart B. 47b; Stumpf 608a ꝛc.

Zſſtzg. vielfach mit Hw. ꝛc. als Bſtw. a) nach Dem, wozu das D. gehört: Kirchen-, Scheunen-, Thurm-, Tempel- (Sch. 33a; Heine Rom. 101a), Wagen-D. (Stahr It. 2, 222 = Plane) ꝛc.; — b) nach Dem, woraus es gebildet, womit es gedeckt iſt: Blei- (Dieſe Bleidächer ſind das fürchterlichſte Gefängnis in Venedig. Sch. 723b); Halmen- (Zum gaſtfreundlichen H. V. 3, 3; Hölty 69); Moos- (V. 1, 1); Rohr- (Sh. 1, 90); Schauben- (Waldau Nat. 2, 21); Schiefer-; Schindel- (W. 16, 61); Stroh- (Muſäus M. 2, 7); Ziegel-; Zink-D. ꝛc.; aber auch z. B.: Himmels- (Unter freiem H. Sch. 523b); ferner (ſ. 3): Blätter- (Gutzkow 11, 271), Laub- (Matthiſſon 41), Ulmen- (Pfeffel Po. 3, 5); Wein-D. (Geibel 201) ꝛc. — c) nach Dem, wogegen es ſchützt: Wetter- (Alle Wetterdächer der Läden und Buden in den Straßen ausgehoben. G. 20, 231); Regen-, Sonnen-D. (ſ. 4) ꝛc. — d) Noth- (nur einſtweilen als Nothbehelf dienend. Prutz Muſ. 1, 3; 223); Schirm-D. (Augen-Sch. Börne 1, 14, die Augen zu ſchirmen ꝛc.). — e) nach der Form, Art der Deckung ꝛc.: Altan- (Platt-D., auf dem man umhergehen kann); Doppel- (wo ein obrer Ziegel je über die Fuge zweier untern kommt); Giebel- (das vorn — oder auch auf zwei Seiten einen Giebel hat, ſ. Sattel-D.); Graben- (italiäniſches Dach, nur ¼ ſo hoch als breit); Halb- (Pult-D.); Helm- (jede hohe, gew. achteckige Thurmſpitze. Otte Kunſt-Arch. 347); Kaiſer-, Kegel- (Helm- oder Thurm-D., aus ein- und ausgebognen Seiten beſtehnd und in eine Spitze zuſammenlaufend); Kuppel-; Manſarden- (gebrochnes, franzöſiſches D., ſ. Manſarde); Pfannen- (Niebuhr Nachgel. 18; 194 ꝛc.); Platt- (plattes D. Gutzkow R. 3, 209); Pult- (ein einhängiges, im Ggſtz. des zweihängigen oder Satteldach's); Sattel- (ſ. Pult-D.); Taſchen- (Pult-D.); Walm-; Zelt- (deſſen vier Seiten ſpitz zulaufen; doch auch — ſ. a. — Leinene Zeltdächer aufgeſpannt. Gutzkow R. 4, 237). — Wölbe-D. (ſich wölbendes. G. 12, 52 ꝛc.). — f) Eis-D., ſ. 6. — Ferner mit Vorſ.: Ob-: das oben befindliche Dach, nam. übertr. als ſchirmendes und ſchützendes Haus ꝛc.: Kein O. finden. Freiligrath 1, 378; Legt ſich . . unter das O. des Baums. Hebel 3, 165; Gut O. haben wir. Rückert Roſt. 49a; Hier finden wir | ein O. vor dem wuth'gen Sturm. Sch. 480b; 55a; Der Laub' O. V. 3, 19 ꝛc. Im eig. Sinn findet ſich auch Über-D. — Über-: ſ. Ob-D.: Des Ü–s Schatten | zieht dich an. G. 2, 53; Ein Ü., wo Bauern . . untertreten, wenn der Regen ſie überfällt. Tieck NovKr. 4, 21; Das Ü. iſt kein ganzes Haus, ſondern eben nur ein von oben ſchützendes Dach. — Vōr-: vorſpringendes Dach: In dem grünen V. von Reben, das vor unſrer Hütte ſteht. Geßner 2, 51; 55; 104; Unter dem V–e der Schmiede. Gutzkow R. 2, 271; Hinter einem V. von Eppich und Weinreben. W. 9, 9; Vordächlein, wie es Krämer über ihren Ladengewölben . . haben. Zſchokke 8, 252; Felſenwand mit überhängendem V. Tſchudi Th. 31 ꝛc.

Dáchel, m., -s; uv.: das geſchmolzne vom Boden des Zerrenherds hinuntertröpfelnde und dann erkaltete Eiſen: Der D. wird aufgeſtochen [mit eiſernen Stangen herausgebrochen] und dann gedrückt [durch Hämmern gereinigt].

Dáchen, tr., refl.: 1) mit einem Dach verſehn. — 2) wie ein Dach abhängig machen (vgl. böſchen), meiſt in Zſſtzg.: Schwarz-, rothgedachte Taube (ſ. „Dach“ 2b) ꝛc.; Gedachte [gew. gedackte, ſ. d. unter decken] Orgelpfeifen ꝛc.; Sanfter aber dacht ſich nach hinten der Berg . . abwärts. Gutzkow R. 1, 278 ꝛc. (vgl. „denken“, Anm.). — Dachung, f.; -en: das Decken eines Gebäudes und das Dach: Die Baute einer neuen D. und Kapſel für die Gruft. JP. 21, 151; Kerner 383; In der Bekleidung und D. Seume Sp. 253; Regen, welcher . . . auf die D. ſchlug. Sch. G. 6, 201.

Zſſtzg., z. B.: Ab-: 1) tr.: das Dach abnehmen, z. B.: Ein Haus a. ꝛc. Stalder. — 2) [2] tr., refl. und intr. (haben): Dieſen . . terraſſenförmig ſich a–den Garten. Gutzkow R. 1, 279; Weſtſeite, die ſich ſanft in die Ebene abdacht. Hettner gR. 80; Kohl Irl. 2, 355 ꝛc.; Kuppelgewölbe, das plötzlich oben abdacht. Paalzow Th. 1, 101 ꝛc. — Abdachung, f.; -en: In jenen ſüdlichen A–en, die . . ſich zum Meere hinunterſenken. Gutzkow R. 8, 301; Furchen ſie [die Thäler] ſich . . mit geringer A. in den Hauptkörper des Alpenzugs hinein. Tſchudi Th. 12; Jahn M. 147; 297; Immermann M. 2, 106 ꝛc.; A–swinkel. Kohl A. 3, 159 ꝛc. — Āuf-: 1) tr.: ein Dach aufſetzen. — 2) [2] Weg . ., der ſich etwas ſteil aufdachte. Gutzkow 11, 42; Eine Aufdachung von Sand- und Kalkſteinbergen. R. 9, 3. — Be-: Du wirſt mein Haupt vorm Mittagsbrande | mit einem

Schattendach b. Rückert 2, 476; Bedachet von des Himmels Licht. 6, 230; Prächtig genug, um einen Fürſtenthron zu b. Spindler Stadt 1, 55; beſ. oft im Part.: Eine Burg im Wappen iſt bedachet. Bernd Wapp. 257; Mit Ziegeln bedacht. Lewald Roth. E. 61; Spitzbedachtes Häuschen. Stahr Weim. 248; Plattbedachten Thürmen. Meißner FvH. 1, 2; Silberbedeckt und goldenbedachet. Sonnenberg D. 1, 467 ꝛc. — Bedachung: Mit flacher B. Lewald W. 1, 304; Den Himmel als feſte B. und die Erde als den feſten Unterbau der Welt. Vogt Köhl. ꝛc. — Ent⸗, tr. [1]: das Dach abnehmen. — Über⸗, tr. [1]: Die Palme .. überdacht ganze Waldgruppen. Alexis (DMuſ. 1, 1, 577); Bettine 1, 65; Die überdachte Treppe (Auerbach Dorf. 1, 168), Vorhalle (Lewald Ferd. 1, 299); Überdachung ꝛc. — I. Um⸗, tr. [1]: mit einem Dach oder als Dach umgehen: Von der Sänft' umdacht. Rückert Mak. 2, 42. — II. Úm⸗, tr. [1]: anders dachen ꝛc.: Das Haus muß umgedacht werden. — Ver⸗ [1]: Unter einer bretternen Verdachung. OMüller Bürg. 41.

Áb-dachig, a.: abhängig wie ein Dach, ſich abdachend. Schottel 617 (ſchwzr. „Abdäch“).

Dáchs, m., –es; –e, Dächſe; Dächschen, lein, el; ⸗: 1) ein bekanntes vierfüßiges, zu den fleiſchfreſſenden Sohlengängern gehöriges, in unterirdiſchem Bau lebendes nächtliches Raubthier, von dem nam. das waſſerdichte Fell und das Fett benutzt werden: Man hält die Dächſe von zweierlei Art, als Schwein⸗ und Hunde⸗Dächſe. Döbel 1, 37; Sein fetter Freund, der D., geht öfters aus dem Bau. Hagedorn 2, 212; Der brummende D. Tſchudi Th. 26; Die Dachſe .. mit halb unterdrücktem Grunſen. 212; 204 ꝛc. — In ſprichw. Redensarten und Anwendungen auch auf Menſchen: Schläft noch feſt wie ein D. V. 1, 77; Alter D., kommt Ihr endlich .., habt Ihr die Zeit verſchlafen? Prutz Eng. 1, 64; Darin [in Schlaf] konnte ... nur ein menſchlicher D. oder eine Dächſin fallen. JP. 2, 171; Einem ſchläfrigen Dachs⸗Herzen, 1, 68; Fetter als die Dächſe. Ramler F. 1, 77; Satt wie ein D. Zelter 3, 53; Sinnt er wie der D. im Loch. Werner Kr. 1, 33; Gleich den ſchüchtern Dachſen. Lichtwer 273; Sich wehren wie ein D. Schmeller 1, 352; Uns ausräuchern wie D–e. Freitag Soll 3, 131 ꝛc. — 2) = Dachshund, ein Hund mit kurzen, krummen Beinen, den Dachs ꝛc. in ſeinem Bau aufzuſuchen und auszutreiben: Der D. bellte. Heine Reiſ. 2, 232; 231; Wenn ſie ja 'mal einen armen Hund füttern, ſo iſt es .. der D. 199; Doch ſucht mein D. noch immer. Lenau 2, 165; Mörike N. 435 ꝛc.; Hühnerhunde, Bracken, Dächſel. vHorn Schmj. 200; Daß man Dächſel in unſern Bau hetzt. König Kl. 2, 174; 1, 121; Wie D. und Windſpiel Alle — Hunde heißen. Sch. 568a ꝛc., auch „Täckel“ oder „Teckel“, was Einige auf „Doggel“ Hündchen (ſ. Dogge, Anm.) deuten, und übertr. auch ein dachsbeiniger Menſch. — 3) burſchik.: a) ein Student, der nicht Mitglied einer Verbindung iſt. — b) ein liederliches Frauenzimmer, das in der Dämmrung und des Nachts auf Beute ausgeht ꝛc.

Anm. Oberd. auch Gen. und Mz. –en, z. B.: Zweierlei D–en. Ryff Th. 27; Löcher der D–en. Stumpf 608a; Schmeller 1, 352. — Man deutet den Namen auf das grabende Thier (plattd. greving), von einem Stamm dehsan, wie denn auch das Breitbeil und ähnliche Werkzeuge ähnlich heißen, ſ. Dächſel 2; Deichſel 2 und die dort angeführten mundartl. Nebenformen. — Dachsfell. 2. Moſ. 25, 5 ꝛc. hat Luther für das Fell eines im Orig. „Tachaſch“ lautenden Thiers, welches nach Geſenius eine Art Seehund iſt. Verſch. Dächſen, pl. (mundartl., veralt.): Äſte und Zweige von Nadelholz. Schmeller 1, 352; Reiſich oder D. Schaidenraißer 37a (Od. 9, 234).

Zſſtzg. z. B.: Húnde⸗: bei Ältern als eigne Art angenommen, mit hundsförmigem Kopf im Ggſtz. zum Schweine⸗D., vgl. Igel. — Klipp⸗: ein Säugethier aus der Familie der Vielhufer, Hyrax (Giebel 210). — Schwēine⸗: ſ. Hunde⸗D. — Stēin⸗: in felſigen Gegenden wohnend. — Stínk⸗: Mydaus; Viverra mellivora, ſ. Rattel.

Dáchſ-el, m., –s; uv.: 1) ſ. Dachs 2. — 2) Böttch.: gekrümmtes Werkzeug zum Aushöhlen der Faßdauben, Dachsbeil, ſ. Deichſel 2. — **-eln**: 1) tr.: einen Dachs hetzen. — 2) intr. (haben): dachsbeinig gehn. — **-in**, f.; –nen: das Weibchen des Dachſes. Döbel 1, 38a; auch zuw.: Dachſin.

Dáchshaft, a.: nach Art eines Dachſes. Muſäus Ph. 1, 122.

I. **Dácht**, m., –(e)s; –e (ſ. Anm.): der fettgetränkte brennende Körper in Lichten, Lampen ꝛc.: Ein D., welcher lange brennt. Brockes 9, 55; Den D. zu knapp gekürzt. L. 1, 171; 3, 562; Göckingk Lieb. 82; Hippel Leb. 1, 106; Thümmel 1, 3. Oft übertr. auf die Flamme des Lebens, den leuchtenden Geiſt ꝛc. (ſ. Anm.): Im Innerſten der Lebensflamme lebt | eine Art von D. und Schnuppe, die ſie dämpft. Schlegel Haml. 4, 7.

Anm. Am gw. hochd. Docht, m.: Des Lebens letzter Funken | glimmt am dürren D–e kaum. B. 72b; Ihr verzehret | Öl und D. umſonſt. G. 1, 234; Setzt in Flammen meines Lebens ſchwanken D. Platen 2, 75; 6, 14; Stahr Par. 2, 128; Gleich Flammen⸗D–en | durchleuchtet mein Gedicht. Rückert 1, 112; Weish. 4, 270; An ihrem Strahlen⸗D–e. 2, 60; Das ſanfte Auslöſchen des D–es, dem kein ... Oel des Lebens mehr zufließen kann. Tieck Dr. Bl. 2, 50. — Er hat keinen D. in ſeiner Lampe [Hirn im Kopf]. Grimm M. 254; Einen krummen D. im Lichte brennen [verrückt ſein]. Mörike N. 31 ꝛc. — Auch „T.“ findet ſich zuw. als Anl.: Des Lebens kurzer Tacht. Haller 87; 5; ferner das neutr. (Mz. –er), zuw. f., und auch Mz. mit Umlaut: Das glimmend Tocht. Jeſ. 42, 3; 43, 17; Muſäus M. 2, 47; Das lichte Tocht. Zachar. 1, 17; Das trübe Dacht. Günther 617; Ein unauslöſchlich D. 1065; Ein brennend Tacht. Mühlpforth Geiſtl. 21; Lohenſtein Ibr. 8 v. 991; Die Dacht. Wiedemann März 64; Ein glimmend Tächtlein. Schottel 942 ꝛc. — Im Wortſp. (ſ. Denken, dachte): Dachte ſind keine Lichte. Sprchw. (Goltz 1, 368); Ampeln, in welchen kein Öl, kein Dacht, folgſam kein Andacht war. S. Clara Jud. 1, 324. — Ahd., mhd. tâht. S. auch Tägel, m. Stalder u. der Zahen, Zachen, Zauch ꝛc. Schmeller, vielleicht von ziehen, vgl. Ducht 2.

II. **Dácht**, m., –(e)s; –e, Dächte; ⸗, –s⸗: von „denken“, ungw. außer in Zſſtzg., vgl. III.

Zſſtzg.: Be⸗: Bedächte, Überlegung, womit man etwas zu Thuendes ꝛc. bedenkt, erwägt: Ohne B. G. 1, 227; Zinkgräf 1, 186 = ohne ſich lang zu beſinnen; Ohne genugſamen B. G. 39, 254; Mit B–e. Rückert Morg. 1, 69; Mit gutem B. trennen, was der Pfaffe ohne Überlegung ... zuſammengeſchmiedet. Lewald Ferd. 1, 357; Uhland 380; Mit klugem B. V. Od. 23, 30; Hab auf den Vater B. 18, 267; Voll B. Platen 4, 282; B. [Rückſicht] nehmen auf Etwas ꝛc. Früher auch = Bedenkzeit. Franck Parad. 1a und zuw. f. (ſ. III). Luther 4, 534b, daher als Bſtw.: Bedacht⸗los. Rückert Roſt. 41a; ⸗voll ꝛc. S. Bedachtſamkeit. Selten Mz.: Meine Zweifel | und ängſtlichen Bedächte. Daumer 2, 90. — Davon Zſſtzg. z. B.: Nach⸗B. (nach der That). — Du biſt zu meinem Un⸗B–e | ... viel zu klein. Gellert 1, 197; Gutzkow R. 9, 43; Wirſt du mir meinen Un⸗B. verzeihen. Muſäus M. 2, 19 ꝛc. — Mit gutem Vor⸗B. W. 12, 49 ꝛc. — Mit Wohl⸗B–e. G. 6, 79; 12, 10; Mörike N. 167 ꝛc. — Ver⸗: die auf Umſtände, welche zum Beweis nicht hinreichen, ſich gründende Muthmaßung, daß Jemand etwas Unrechtes begangen od. vor hat, vgl. Argwohn: Ein V. taucht auf. Gotthelf U. 2, 238; ſteigt auf, entſteht, liegt nahe, wird weggewieſen. G. 39, 310; Man ſchöpft V., hegt gegründeten V., daß ꝛc.; Etwas erregt, erweckt mir V.; Einem den V. benehmen; Den V. fahren laſſen, aufgeben; Außer V. ſein; Einen leiſen V. haben auf Einen. Tieck Nov. 5, 60; Jemand in V. haben, daß ꝛc. Gotthelf G. 305; wegen, um Etwas, zuw. auch mit Genit. Forſter Br. 1, 123; 250; wie: Im V. der Untreue ſein ꝛc.; Man zieht ihn in V. mit einer Buhlerin. Gellert 1, 61; Mir kommt nicht der leiſeſte V. an eine Irrung. W. 11, 199; Von Etwas keinen V. haben. Engel 12, 103; Mein Zeugnis ... wird in V. gezogen. LHNicolai 1, 268; Du ſpannteſt um mich den V. Chamiſſo 3, 266 = brachteſt, ſetzteſt mich in V.; V.⸗voll = V. hegend, argwöhniſch. G. 34, 163; V.⸗los, ſowohl keinen hegend als auch keinen erregend: In reizender v.⸗loſer Hülle. Sch. 1232a.

III. **Dácht**, f.; –en; ⸗: ungw. außer in Zſſtzg. ſ. II.

Zſſtzg. Án⸗: 1) eig. allgm: Gedanke an, von Etwas, z. B.: Etliche ... haben hie ihr A. ..., daß Johannes ... und Maria ... ſeien Bräutigam und Braut geweſt ꝛc. Luther 8, 128a; Ohn Gottes Befehl und Wort, allein durch Menſchen A. [Gedanken] und Gutdünkel 6, 24a; 26a; 5, 302a u. ö. — 2) jetzt gw. nur die Richtung aller Gedanken, des geſammten Denkvermögens auf einen Gegenſtand, worin der Geiſt ſeine Erbauung findet: Vater Homer ... den das Kind anhöret mit Luſt und der Alte mit A. V.; Daß mich Alles, was ich thue und nicht thue, zur A. an dich erhebt. Zelter 2, 299 ꝛc. — 3) (ſ. 2) nam. von den Gegenſtänden religiöſer Erbauung = Gebet, anbetende Verehrung, Religionsübung (Abendmahl), Gebetformel ꝛc., wonach das Wort zuw. auch die Bed. v. Scheinheiligkeit, äußerlicher zur Schau getragner Frömmigkeit erhält (ſ. Andächtelei): Hoſ. 7, 6; Mit Betfahrten und andern dgl. A–en verehren. Fiſchart B. 15a; Den ... Kopf eines Jupiters ... Meine Morgen⸗A. an ihn richten. G. 23, 181; Die Katze bete Gott Vater an ... Dieſe ſeltſame Katzen⸗A. 182; Die A. [neigt ſich] zur Schwärmerei. Kant Sch. 33; Gebetformel zu Morgen⸗ und Abend⸗A–en. Klencke Parn. 1, 15; Der Rufer zu den A–en. Rückert Mak. 1, 131; Die A. leiht höheres Leben dem Stein. Sch. 75b ꝛc. — 4) (ſ. 3) Anrede der Geiſtlichen an ihre Zuhörer, wie früher des Kaiſers an die höhern Geiſtlichen = andächtige, fromme Perſon ꝛc.

Anm. Früher auch als m.: In ſeinem A. Stumpf 756b (doch ebd. als f.), daher als Bſtw. oft: A–s ꝛc.

Nāch⸗ (veralt.): Nachdenken: Was ſeine [Opitzens] Fauſt geſponnen, wirkt N. Scultetus (L. 8, 304).

IV. **Dácht**, a.: nur in Zſſtzg.

Zſſtzg.: Be⸗: mit Bedacht handelnd; ſeine Gedanken auf Etwas ſorgend richtend; achtſam auf Etwas; mit Überlegung zu einem Entſchluß kommend: Er iſt auf mein Wohl, auf ſeine Pflicht ꝛc. b.; Wenn er nicht, auf neue Form b., | jener todten Form ein Ende macht. G. 4, 23; Kurz, ſchnell b. [entſchloſſen]; zuw. mit Genit.: Seiner b. zu ſein. Auerbach Leb. 2, 21. Dazu: Die Bedachtheit, Bedachtſamkeit. — Veralt.: B., daß (weil) = in Erwägung, daß; weil ꝛc. — Dazu Zſſtzg., z. B.: Ihr eignes Zauberwerk wohl⸗b. wieder zu zerſtören. Sch. 698b; Dieſer Sache nicht wohl⸗b. und verſtändig. Luther 1, 352a ꝛc. — und als Ggſtz.: Die Theorie iſt furchtſam und zaudernd, die Ausübung iſt un⸗b. und vorſchnell. Börne Frz. 42; Raſch und un⸗b. G. 6, 25; Der Herr Un⸗B. Glaßbrenner Sprch. Th. 3; Un⸗b–er Menſch; Er trägt die Folgen nicht ſeiner eigenen, ſondern fremder Unbedachtheit. Schelling 2, 2, 336.

Anm. Der Form nach mit dem Part. von bedenken (ſ. d. 5) zuſammenfallend, doch vielleicht richtiger herzuleiten vom alten Dacht (= Gedanken, Benecke 1, 350a), wie bejahrt; beſorgt; Beamter, Bedienter (mit einem Amt, Dienſt verſehn, ſ. Vorſ. † Be.). — Vgl. auch: Bedächtig, Bedachtſam.

Ver⸗: veralt. = verdächtig, ſ. d.: Die ver⸗d. Perſon; Der V–e. Carolina §. 25 ꝛc.; Un⸗v–er Dinge. Schaidenraißer 51 (unverhofft, unerwartet).

Dáchtel, f.; –n: Ohrfeige. Gotter 1, 187; Mein Vater zog mir eine Geſalzte hinter das Ohr. Ich rieb die D. ein. vHorn rhD. 2, 153; Jahn M. 37; Rank Arm. 10; Tachtel. Zelter 5, 202. — **-n**, tr., prügeln, ohrfeigen: Das Herrenpack muß man gleich von vorn herein ábtachteln. Auerbach D. 1, 27; 1, 101; Durch⸗d. ꝛc.

Anm. Vielleicht = aufs Dach (ſ. d. 1c = Kopf) ſchlagen: wahrſch. aber vrwdt. mit: decken, zudecken = prügeln, plattd. auch daakſen, wozu Adelung das lat. Tonw. tax (ſ. dax) ſtellt; ferner tageln, und Simpliciſſimus 2, 221 deegeln. Vgl. auch Tracht Prügel und z. B. Auerbach D. 1, 15: Eine tüchtige Trachtel auf dem Maul.

Án-dächteln, intr.: andächtig thun, ſich fromm ſtellen: Alles A., Frömmeln und Heucheln. Zſchokke 1, 307; A–der Wahn. Stolberg 7, 44; Tartüffe von der a–den Klaſſe. W. 27, 145. Das Part. Perf. iſt ungw. (Geandächtelt). — Dazu: **Andächtelēi**, f.; –en: frömmelndes Treiben. Enſe (DMuſ. 1, 2, 660); Forſter Anſ. 2, 531; Muſäus M. 1, 53; Sch. 921b. — **Ándächtler**, m., –s; uv. — **-in**, f.; –nen: Frömmler(in). Ein Mönch oder ein Pfaffe, od., was noch ärger als Beide iſt, ein A. Forſter Anſ. 3, 240; Muſäus M. 3, 102; V. Ant. 1, 350.

Be-dáchtheit, f.; 0: das Bedacht=Sein, Bedachtſamkeit, ſ. Bedacht.

Dächtig, a. (**-keit**, f.; –en), ungw. außer in Zſſtzg. (ſ. Dacht II).

Zſſtzg.: Án=: von Andacht erfüllt: A–e Zuhörer, Gebete, Herzen, Verehrer. W. Hor. Br. 1, 1; A. zuhören, zu Muth werden ꝛc. Auch als Anrede und Titel: A–er Fürſt. — A–lich. Fiſchart B. IVb; W. 11, 235 ꝛc. — Be=: mit Bedacht u. Überlegung handelnd; langſam und abgemeſſen: B. arbeiten und anhaltend hilft weiter als hitzig arbeiten und ruckweis. Engel 12, 13; Wie ein b–er Mann ſchicklich die Reiſe benutzt. G. 1, 223; Glocke .. mit zwölf bedächt'gen Schlägen. 133; Mit lobenswerther B–keit. Börne 2, 341; Luther 1, 148b; Tſchudi Th. 91 ꝛc.; B–lich. Rückert Mak. 1, 70; Spr. 15, 14. — Ladet viel=b. damit ſein Feuerrohr. Chamiſſo 3, 337; Wohl=b. G. 12, 226; LHNicolai 1, 48; Rückert Morgl. S. 1, 249; Über=b., im Übermaß; Un=b., Vor=b. ꝛc., ſ. auch: Bedächtlich. — Veralt.: Hoch=b. = hohe Gedanken hegend, hochmüthig. Luther 5, 268b ꝛc. — Ein= (veralt.): eingedenk. 1. Theſſ. 2, 9. — Ge= (veralt.), gedenk: Seins Worts g. Weidner 25; Ein=g. der Worte. Schaidenraißer 3b; 52b; Bis [ſei] mein ein=g. 46a ꝛc. — Ver=: in Verdacht ſeiend, Verdacht erregend: Eines Verbrechens v. ſ. Börne, 2, 99; „Das ſieht v. aus." Beſſer v. als ertappt. G. 10, 128; V. waren ihm von jeher Nachbildungen ꝛc. 18, 278; Einem v. vorkommen. Gotthelf U. 2, 238; Einen v. machen. Rabener 3, 66 ꝛc. — Veralt.: Einen v. [in Verdacht] haben. Luther 5, 491b; halten. 8, 22b; wie auch: Wenn Jemand einer Miſſethat verdacht wird. Conſtit. Caroli (1532) Art. 28, ſ. verdenken ꝛc. — Un=v–e Zeugen; Auch in das Un=v–ſte einen ſchlimmen Schein hineindeuten. Arndt Ber. 294.

Ver-dächtigen, tr.; refl.: verdächtig machen, in Verdacht bringen: Seine patriotiſchen Geſinnungen durch verfälſchte Briefe ver=d. Heine Lut. 1, 224; Einen (ſich) des Mordes ver=d. ꝛc.; Verdächtigung, –en ꝛc.

Án-dächtler, ſ. Andächteln. — **Be-dächtlich**, a.: bedächtig(lich): Seinen b–en Freund. G. 16, 66; Die b–e Kritik des Alters. L. 3, 376; 6, 259; 7, 100; 348; 11, 500; 515; Es b. ausgeſchlagen. 12, 16; Im Genuß der Speiſen b. Mendelsſohn 4, 1, 164; Moſer Mann. 2, 157; Heinſe A. 2, 101; Sch. 199a ꝛc.; Langſame Überlegung od. kluge B–keit. G. 22, 382; 39, 148; Ihrem wilden wunderlichen Weſen ſelbſt bei der B–keit [den Bedächtigen] Gunſt zu erwerben. 15, 174; Wörter .., denen man vor=b. die weiteſte und unbeſtimmteſte Bedeutung ließ. W. 31, 487.

Dächtnis, f.; –ſe; n., –ſes; –ſe (veralt.): Erinnrung, Andenken, Erinnrungsvermögen. Pictorius 85c. Thurneißer Archid. 112 ꝛc.; jetzt gw. nur in Zſſtzg. und zwar neutr.

Zſſtzg.: Ge: Man ruft Etwas in die Erinnrung — ſ. d. — od. ins G. zurück; bewahrt es im G. ꝛc.: Solches thut zu meinem G. Luk. 22, 19 ꝛc.; Ich will ... dir ins G. rufen einen Zug. Chamiſſo 4, 40; Was ſoll für ein G. er [d. Stein] bewahren? 70 [Zu weſſen Andenken dient er?]; Weil in glücklichen G. | des Korans geweiht Vermächtnis | unverändert ich bewahre. G. 4, 18; Vorzuziehn | Gegenwart vor dem G. [nach dem Tod]. 41 [vgl. Zinkgräf 2, 23]; Lebt ewig in der Welt G. 6, 373; Sie haben ein kurzes G. 10, 161; Vier Steine ſind dein einziges G. 14, 138; V. Od. 4, 221; 12, 309 ꝛc. — Jemand ein Ehren=G. [ehrendes Denkmal] ſtiften; Wie du ein Katzen=G. [ſchlechtes, kurzes G.] haſt. Auerbach Dicht. 1, 271, vgl. Katzenkopf; Zum Andenken verſtorbner .. Perſonen .. Dieſe Todten=G–ſe waren der einzige Schmuck des Gebäudes. G. 26, 243; Daß die Meſſe .. ein Wieder=G. [Erinnrung] des Opfers ſei. Luther 6, 328a; War es Wieder=G. einer That, welche Trojaner an Griechen verübt? JvMüller 1, 100.

Anm. Als f. z. B.: Iſt mir aus der Gedächtnus kommen. Berlichingen 243; Herzog Ruprecht, löblicher G. 75; Luther 6, 31a; Zinkgräf 1, X; XIV; 2, 23; 3, 27 u. o. — Des Gedächtnis Fähigkeit. Brockes 9, 213 (ſ. — † Nis).

Dáchtſam, a.: ungw. außer Zſſtzg.

Zſſtz.: Be=: bedacht, aber — genau genommen — als dauernde Eigenſchaft, wie „bedächtig", während „bedacht" auch auf eine einzelne Handlung gehn kann, ſ. †ſam: Verhüte b. | jede Gefahr. V. Od. 17, 595; Brockes 9, 481; B–lich. 326; Von allem un=b–en Sichgehenlaſſen, von aller Übereilung ſo frei. Danzel 37; Un=b. und lebhaft rief ich aus. G. 18, 25; Der Gebrauch der Überlegung bei den freien Handlungen heißt B–keit. Mendelsſohn 4, 1, 115; Sich vieler Un=b–keiten ſchuldig machen ꝛc.

Ge-dáckt, a.: Nbnf. von gedeckt (ſ. decken), gew. im Orgelbau: G–e [mit einem Deckel verſchloſſene] Orgelpfeife; Grob=g., 16füßiges; mittel=g., 8füßiges; klein= oder ſtill=g., 4füßiges Regiſter ſolcher Pfeifen (ſ. Gedeck).

Anm. Vgl. Dackbett. Gotthelf U. 1, 276; 281.

Dadā: 1) interj.: Tonnachahmung, z. B. des Intonierens: Da dah! ta dah! G. 6, 394 —, namentl. des Geſchnatters, z. B. von Gänſen, und dazu: Dādern, intr. (haben), ſchnattern: Die Gäns mit ihrem Dadern, | dada, dada, dada. Uhland 570 ff. Das Zeitw. oft bei HSachs 1, 511d; 520a; 538a ꝛc., mit den Nbnf.: Dädern. Gotthelf Erz. 3, 190; Stalder; Tadern. Fiſchart B. 92a; Zu plappern, pappeln und tadern. 214a; Keiſersperg Sünd. d. Munds. 75a; 81a ꝛc., ſ. Weinhold 96a ꝛc.; Dodern. Spate; Todern. Pictorius ꝛc. (ſ. ſtottern). — 2) m., –s; –s: vieldeutiges Kinderw. (ſ. Sanders Orth. 41), z. B. zur Bez. von etwas Schönem, was die Kinder haben wollen; Schlag, Klaps: Das Kind hat D. bekommen; Hund. Schmeller 1, 347, ein Bauern=D., roher Menſch. ebd.

* **Dággert** (ruſſ.), m., –s; 0: Birkentheer (ſ. d.).

* **Daguerreotȳp** (frz.=gr., Dagerr–), m., –(e)s; –e: ein auf einer Metallplatte fixiertes Lichtbild, nach dem Erfinder Daguerre (1838), wie „Talbotyp" ein auf Papier fixiertes (nach dem Engländer Talbot). Karmarſch 2, 580 ff. — **-īe**, f.; –(e)n: die Kunſt, ſolche Bilder darzuſtellen und die Darſtellung derſelben. — **-īeren**, tr.: ſolche Lichtbilder machen: Wie daguerreotypierte [ſchilderte] ſich der Schwätzer. Gutzkow R. 8, 9; Der Berg war gleichſam in die Schneedecke hineindaguerrotypiert. Kohl Alp. 3, 227; Ein Bild ab=d. ꝛc. — **-íſt**, m., –en; –en: Verfertiger von Daguerreotypen ꝛc. (ſ. „Photographie, =typ" ꝛc.).

Dāhe, f.; –n: Dohle (ſ. d.): Eine Schnee=D. Kohl Alp. 1, 34, Corvus pyrrhocorax. Stalder; Schmeller.

Dāhlen, intr. (haben): ſchwätzen, koſen, ſcherzen, ſpielen, tändeln: Ihre d–de, tändelnde Weiſe. Börne 1, 295; Der Engländer ſchnarrt, der Franzoſe ſchwatzt, der Spanier röchelt, der Italiener dahlt und nur der Deutſche redet. 2, 488; Zeus dahlt mit ſeinem Adler. B. 27b; Junge Frau, die mit einem Kinde .. herumtändelte ... Sie dahlte fort. G. 23, 366; Der [Bediente] dahlt mit den Mädchen. 14, 53; [Das Lied] iſt honigſüß, es dahlt | ſo mit der Unſchuldliebe. H. 8, 346; Langbein 2, 25; Dahlet mit den Hunden. Michaelis 205; Herr Tithon dahlt [mit Auroren]. Pfeffel Po. 3, 177; Das bischen D. [Liebeln]. Rabner 3, 57; Daß ihr ſchwachbeinig hier dahlet und prahlt. Reithard 320; HSachs 5, 3, 55b; Sternlein, | froh mit einander d–d. Werner Kr. 1, 212; Was Verliebte d. W. 12, 338, u. ſo tr. z. B. ſchon: Wer lehrt den Pſittakum [Papagei], unſer Wort dallen? Frank Laſt. 72a. — Dazu: Das Gedāhle der Klippſchüler. Jahn M. XVII; Dahlerēi, f.; –en. — Dāhlig, a.: tändelnd. Auch Zſſtzg. z. B.: Die Zeit verdahlen ꝛc.

Anm. Nbnf. Thalen, z. B.: Im Bette thalen. Günther 436; 241, ſ. Weinhold 96; Dalmen. Spate; Stalder ꝛc. Verſch. bei Baggeſen dahlen (von dal, niederd. = Thal, nieder) = ſich ſenken, ſinken, z. B.: Auf die geſunkene | Hülle dahlet [ſpätre Lesart 2, 141: „ſinket"] der Adler ꝛc., vgl.: Auf d–dem Fittig | flattert der Loſe herein. 1, 92. — Wohl wie lallen (ſ. d.) aus dem Laute kleiner Kinder (ſ. Dada) und den in vielen Ländern ſich findenden ähnlichen Einſchiebſeln ähnlicher ohne Worte geſungner Laute: „Volkslieder mit Zwiſchenklängen wie unſer Eiapopeia, Tralirumlarum, Dalderaldei". V. Ar. 3, 191; Gd. 3, 118; Dalderi, daldera! 144 u. ä. m. Vgl. dalken, ſprechen, ſchwätzen. Schmeller; engl. talk, ſ. Dolmetſch, Anm. und er=zählen. Vielleicht gehört hierher auch Talk in Meklenburg, wie in Liefland Bezeichnung der Dohle (ſ. d.), als des „dallenden", ſchwätzenden Vogels.

* **Dāhli-a**, f.; –s; (=en): eine Zierblume, Georgine (ſ. d.), nach dem ſchwed. Botaniker Dahl.

Dāk, m., –(e)s; –e (plattd. u. Schiff.): Nebel. Brem. Wörterb.; Bobrick. — **-en**, intr. (haben): nebeln. — **-ig**, a.: neblig.

* **Daktyl-iothēk** (gr.), f.; –en: Sammlung von Siegelringen, oder Abdrücken geſchnittner Steine. — **-us**, m., uv.; Daktylen: ein Versfuß aus einer Länge mit zwei nachfolgenden Kürzen.

Dāl (plattd.), adv., nieder (ſ. Thal); (Schiff.) auch n., –s; –e: Pumpen=D., Röhre zum Ablaufen des Waſſers. — **-en**, intr. (ſein): niederſinken (Schiff.): Vor Mittag reiſt [ſteigt], nach Mittag dalt die Sonne. (Brem. Wörterb. S. Dahlen Anm.).

Anm. Dazu auch Dálle, Dälle, f.; –n: Vertiefung, Eindrückung: Daß auf ſeinem Bett eine kleine Dälle war ... Wer hat in mein Bettchen getreten? Grimm M. 178; Wer drückt in meinem Bett das Dällchen? Storm Gd. 99; Der Haſe verſteckt ſich in einer kleinen Delle. Oken 7, 816; 818, ſ. Dille, Dohle.

Dalderā ꝛc.: interj.: ſ. Dahlen Anm.

Dálk, m., –(e)s; –e, –en; –en=: 1) zuſammenklebende Maſſe, Butz, ſo: a) Kloß: Back ich böhmiſche D–en. Carion Mar. Th. 1, 42. — b) Klecks, vgl.: D–en=Freſſer, Löſchblatt. Campe. — 2) Tölpel: Du D. und Dämmerling. Scherr Gr. 2, 78, ſ. Dahlen, Anm. — 3) (türk.) Reiſewagen. L. Nath. 2, 9.

Anm. S. Grimm, Schmeller u. Brem. Wörterb. 5, 8.

Dálle, Dälle: ſ. Dal, Anm. — **-n**: ſ. Dahlen, Anm.

* **Dalmātika** (lat.), f.; –s: urſprüngl. dalmatiſches Gewand, langes weißes über der Alba getragnes Amtskleid der Diakonen und Biſchöfe. Devrient 1, 38; auch: Tracht der deutſchen Kaiſer bei der Krönung. G. 20, 244.

Dálmen: ſ. Dahlen, Anm. — **Dálpatſch**: ſ. Tolpatſch.

* **Dām**, m., –(e)s; –e; Dämlein (ſelten): Damhirſch (ſ. d.), auch „Dämling". Krünitz 8, 658; Die an der Mutter noch ſaugenden jungen Dämmlein [Damhirſchkälber]. 664. — Dazu: Dämiſch, a. (ſelten): von Damhirſch=Leder. Pierer.

Anm. Lat. dama, vgl. „Tendlen", 5. Moſ. 14, 5, hebr. דִּישֹׁן (eine Gazellenart). — Verſch. Däm, n., –(e)s; –e (veralt.): Waffenlärm. Uhland V. 658, ſ. Schmeller 1, 360.

* **Damasc-ēner**, m., –s; uv.: Einer, Etwas aus Damaskus; in der von dort ſtammenden Weiſe, z. B.: D. Pflaumen, Roſe ꝛc., namentl. D. Stahl, Klinge, auch bloß: D., ausgezeichnet durch ihre Güte wie durch die buntgewäſſerte Oberfläche, ſ. Karmarſch 1, 444 ff. ꝛc. — **-ēnern** (Heniſch), gewöhnl.: **-īeren**, tr.: Stahl nach Weiſe der Damascener verzieren; matte Verzierungen einätzen; mit Gold ꝛc. auslegen: Karmarſch 1, 446 ꝛc. — **-īerer**, m., –s; uv. — **-īerung**, f.; –en: Moſaīk=D. 444.

* **Damáſt** (– ⏑), m., –es; –e: 1) die buntgewäſſerte Oberfläche des Damascener Stahls ꝛc.: Künſtlicher D. Mitſcherlich 2, 2, 129. — 2) ein Gewebe mit großen Muſtern, deſſen vielſchäftiger Köper in den Figurentheilen von andrer Art iſt als in dem Grunde. Karmarſch 1, 444; 561 (ſ. Drell); Baumwollen=, Leinen=, Seiden=, Wollen=D.; Princip der D.=Weberei, wo das nach Vorſchrift abwechſelnde Muſter darzuſtellen, die Fäden auf eine eigene Weiſe übers Kreuz gerichtet ſind, ſo daß die Geſtalten hell erſcheinen, wenn das Licht der Fadenlänge nach zu unſerm Auge kommt, dunkel aber von denen Fäden, welche quer gezogen ſind. G. 37, 360, vgl. 40, 48; Malten .. auf gemodelten D., leinen und ungebleicht. 24, 337; Damaſt ⏑ –, z. B. Alringer D. 324; Gotter 1, 13; Reithard 56; Schwab 393 ꝛc.; aber: Den Schlafrock her, den feſtlichen, neuen von Dammaſt. V. 1, 57 und Anm. 187. — Dazu: **-en**, a.: aus Damaſt: Unter d–en Decken zu ſchlafen. Sch. 190b; Auf damáſt'nem Grund. Schwab 387; In einem grün=d–en Schlafrock. G. 21, 64.

Anm. Nbnf. Damask. Schmeller 1, 369; Spate 276; Damaſchken Pelz. Schweinichen 3, 130 ꝛc.

Dame, f.; –n: Dämchen, lein; –n: 1) Frauenzimmer von Stande, früher namentl. im Verhältnis zu den Rittern, jetzt zu den Herren ꝛc.: [Die Kinder] ſitzen im Kreis wie die D–n ꝛc. G. 34, 216; Der D. ſeines jungen Herzens. 18, 75; Zur Verherrlichung der D. | der ihr Herze fröhlich diente. Heine Rom. 226; Den Dämchen. Sal. 1, 199; Bald als D., bald als Ritter. LHNicolai 1, 273; Der Gräfin von Savern . . . Und ſprach die D. Sch. 67; Die D–n in ſchönem Kranz. 70a; Die Königin, von allen ihren D–n | verlaſſen. 272b; So edle D. darf nicht fern | von meinem Hofe ſein . . | Wohl auf, drei D–n! auf, drei Herrn! | führt ſie zu mir herein. Uhland 388; D., ledig ſeid Ihr nun des Ritters. W. 11, 138; Wollte lieber ſeine D. ſein | als Frau der ganzen Welt. 130; Daß der Mann für ihre junge D. [Herrin, Gebieterin] . . in Liebe ſteckt. 172; Den Mann, der ſie zur großen D. macht. 12, 152; Meine D. [Tänzerin] ꝛc. — 2) in den franz. Karten ein Bild zwiſchen Bube und König: Koeur- oder Herzen-D. ꝛc. L. 1, 578. — 3) im Schachſpiel der wichtigſte Stein, die Königin. — 4) im Brettſpiel ein Stein, der bis in die letzte Reihe des Gegners gerückt iſt, wo dann zur Unterſcheidung noch ein Stein auf ihn geſetzt, er „aufgedamt“ wird und nun nach allen Richtungen und über eine beliebige Anzahl von Feldern ſchlagen darf; dann auch: die letzte Reihe des Gegners: In die D. ziehn; u. endlich: das ganze Spiel: Die D. ziehn. Gellert 1, 148; Das Feld der Wirklichkeit iſt eben ein in Felder geſchachtes Brett, auf welchem der Autor ſo gut die gemeine polniſche D. als das königliche Schachſpiel . . ſpielen kann. JP. 41, 42; Spielte gern D. und mit den D–n [1]. G. 9, 45; Spielte gern mit den D–n und auf der D. [Damenbrett]. 34, 44; Die D. ziehn. W. 12, 72. — 5) Lange D., eine Birnenart; D. in Trauer, eine Schwertlilie, Iris susiana ꝛc. — 6) Hand=Ramme, frz. demoiselle, ſ. Jungfer. — 7) Art Bärenſpinner, Bombyx matronula. Oken 5, 1360.

Anm. Frz. dame, wie das ital. donna ꝛc., aus lat. domina (Herrin) entſtanden, früher auch oft mit anrüchigem Nebenſinn Spate 100; 274, vgl. Schmeller 1, 369; Laurenberg 53; Logau 1, 67 ꝛc. — Die Mz. Damens z. B. Forſter R. 1, 301. — Campe und nach ihm z. B. Grimm 2, 703 (5) verwechſeln das Wort mit Damm (ſ. d. 1b) = Wallſtein im Hohofen, wie ſich denn auch ſo mißbräuchl. D. ſtatt „Damm“ findet bei Pierer von der beim Graben von Kanälen in Zwiſchenräumen — um den Zudrang des Waſſers zu „dämmen“ — ſtehen bleibenden Erde und ſo von der beim Springen von Minen zwiſchen zweien ſtehen gebliebenen Erde, vgl. Jungfer 13.

Zſſtzg. vielfach in Bed. 1 (vgl. die von Frau), z. B.: Édel=: adlige Dame. G. 22, 138. — Hérzen=: 1) Geliebte. — 2) [2]. — Hōf=: adlige Dame am fürſtlichen Hof, der Fürſtin zur Bedienung u. Geſellſchaft dienend; nach Campe auch = Perlfliege, Hemerobius perla. — Kámmer=: zur unmittelbaren Bedienung einer vornehmen Perſon, zumal der Fürſtin; vgl.: Die erſte Dame d'atour. Heine Rom. 32. — Klōſter=: Chamiſſo 4, 130; Voigts H. 281. — Pútz=: ſich putzende Dame: Sich bei einem Paar geſteiften Putzdämchen beliebt zu machen. Gotter Schauſp. 210. — Salón=: die ſich in den Salons (ſ. d.), in den höhern Kreiſen der Geſellſchaft bewegt und zu bewegen verſteht. Gutzkow R. 2, 187. — Stāāts=: zum Hofſtaat gehörig. — Zīēr=: ſich zierende Dame: Zierdämchen. Heine Sal. 1, 114 u. v. ä.

Dāmen, tr.: Dame ziehn; Dammen. Fleming 425; 587; auch, wie gewöhnl.: Āūfd., im Damenſpiel, einen Stein zur Dame (ſ. d. 4) machen. ſ. Schmeller 1, 369.

Ge-Dämel, n., –s; 0. — **Dämelēi**, f.; –en: albernes, dummes Reden u. Weſen, Albernheit: Eu'r dumm G. V. Sh. 3, 340. — **Dämel-(l)ack**, m., –s; –e, –s: alberner, dummer Menſch: Wogegen ſonſt einfältiglichſt | mit offnem Maul duckmäuſerlichſt | die D–e ſaßen. Droyſen Ar. 3, 482, ſ. Tumlack. Weinhold 16b. — **–n**, intr. (haben): albern, dumm ſein, faſeln ꝛc. (ſ. Dämmern und Dammeln). — Zſſtzg.: Ver=d.: tr.: durch Dämelei Etwas verpaſſen; Verdämelt ſein, dämlich, dämiſch (ſ. Daſel, Anm., u. Verdöſen). — **Dämiſch**, a.: 1) ſ. Dam. — 2) ſchwindlig, der Beſinnung beraubt, ſinnlos, dumm: Der Narr hat mir mit . . . Prahlereien den Kopf d. geklingelt. Arndt Ber. 423; An des Lebens heiligem Ernſt unbekümmert und d. wie ein graſendes Hornvieh vorüberſchreiten. Börne 5, 225; Mehr verworren als klar . . Einen zwar nicht verdienſtloſen, aber doch d–en Menſchen. G. 33, 209; Sch. 6, 73; Daß des Menſchen Geiſt d. und dumm wird. Höfer B. 13; D. und duſelig. 176; D. verdrießlich. Heine Lut. 2, 268; D–e Fiſchnatur. Muſäus M. 1, 37; D–erweiſe. 133; Die ſtumpfen Köpfe d–er Schöppen. 3, 40; Der d–e Trappe. 49; 1, 63; 2, 143; Neithard 329; 379; Mutterkorn und andre Waare, | die im Kopfe d. macht. Uhland 123, ſ. Weinhold 97a. — **Dämlich**, a.: dämiſch: Der dämlichte Kopf, der nie viel Grips hatte. Alexis H. 1, 2, 11; Er muß dämlich ſein. Dor. 1, Kap. 10; Erzvergeßlicher, dämliger Graukopf. Droyſen Ar. 3, 78; O D–keit! 364; Goltz 3, 210; Du ſiehſt ſo erſchrocken aus und ſo d. Prutz Eng. 3, 315 ꝛc.

Anm. Die vorſtehnden Wörter gehören mit Dämmer ꝛc., dumm, dumpf, Dampf ꝛc. zu einem Stamm, der — wie noch engl. dim — dunkel bezeichnet und woraus dann der Begriff des Dunkelwerdens vor dem Auge (wie beim Schwindel), des Um= und Benebelns auch vom geiſtigen Blick hervorgeht; vgl. Täumiſch, täumlig. Schmeller 1, 443 = taumlig, ſchwindlig. — Begrifflich entſprechen ganz Duſel (ſ. d.) und die dazu gehörigen Wörter (ſ. auch duſter und dunkel).

Dämling, m., –s; –e: ſ. Dam.

Dámm, m., –(e)s; Dämme; Dämmchen, lein; =: 1) eigentl. jede längre Erhöhung von Erde und Steinen, ſo zuw. bei Schiffern = Sandbank; namentl. aber die künſtlich aufgeworfne Erhöhung: a) das Waſſer abzuhalten und zurückzudrängen (ſ. „Deich“), z. B. bei den Bauten der Biber. Brockes 9, 241; Freiligrath 1, 235 ꝛc.; Der D. zerreißt, zerſchmilzt, verſchwindet. G. 1, 147 ff.; Ihr Fluthen, ſchwellt! | zerreißt die Dämme, verwandelt Land in See. 13, 286; Es waren Dämme gebrochen. 18, 254; Reißen die Dämme | donnernd mit fort im Wogengeſchwemme. Sch. 491b; Ganze Buchten im Meer mit Dämmen ausfüllen, um ſie mit marmornen Gebäuden zu überdecken. W. Hor. Br. 1, 54. — b) oft übertr. auf Das, was einem Andringenden, Überſtrömenden ꝛc. entgegentritt, es in Schranken hält. So heißt z. B. der Wallſtein im Hohofen, „ſo genannt, weil er dem im Herde befindlichen geſchmolznen Eiſen und der darauf ſchwimmenden Schlacke einen Wall entgegenſetzt“ (Karmarſch 1, 572), zuweilen auch D. ꝛc., ſ. „Dame“ Anm.; namentl. aber oft: Deich und D. gebrochen. Claudius 6, 57; Ward der breiten Plattheit Thür und Thor geöffnet, ja der D. durchſtochen, durch welchen das große Gewäſſer zunächſt eindringen ſollte. G. 21, 53; Wenn jener Türke nun mit ſeiner Heermacht Wellen | daherbrauſt, welchen D. willſt du entgegenſtellen? Rückert Roſt. 55; Der D. iſt weg und der Strom ſeiner Lüſte kann jetzt freier dahinbrauſen. Sch. 105a; Die Sprödigkeit der Schönen | iſt nur ein D., der einen Regenſtrom | zurückepreſſt. 15a; Ein Übermaß . ., | das Dämm' und Schanzen der Vernunft oft einbricht. Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc.; Daß die Thränen . . den Schmerzens=D. umbrachen. JP. 2, 136. — 2) ein erhöhter Fahrweg, u. dann in weiterm Sinne namentl. in Norddeutſchland die gepflaſterte Straße und das Straßenpflaſter. Dazu die ſprichwörtl. Redensart: Auf dem D. ſein, in Bewegung, munter, wohlauf ſein; Einen auf den D. bringen, auf die Fahrſtraße, auf die Bahn, in Aufnahme bringen (vielleicht aber auch zu 1a gehörig, vgl.: ſein Schäfchen — oder vielmehr Schiffchen — aufs Trockne bringen). — 3) Orgelb.: Hölzer, die das Vorſchieben der Regiſterzüge hindern: Die Dämme ſind auf der Windlade befeſtigt und auf ihnen liegen die Pfeifenſtöcke. — 4) (Anat.) die Gegend zwiſchen Scham und After, Mittelfleiſch, Perinaeum. — 5) bei Glockengießern ꝛc. der wohlverwahrte (gedämmte) Ort der Formgrube: Was in des D–es tiefer Grube | die Hand mit Feuers Hilfe baut. Sch. 77b.

Anm. Wie Deich (ſ. d.) drückt D. urſpr. neben der Erhöhung auch die Vertiefung aus (ſ. 5), z. B. im Dän. und Schwed. = Teich, See; noch bei Heniſch 637 = Abzugsgraben u. mundartl. in Öſterreich = Schleuſe. — Um Bremen ein adliges Gut mit beſondern Gerechtigkeiten, ſ. Kobbe, Bremen und Verden 1, 269. — Veralt. iſt Thamm bei Luther (Hiob 38, 10; Spr. 17, 14; Jeſ. 19, 6), Stumpf 400b, wie mhd. tam; ſchwzr. Mz.: Schutt zerriſſner Dämmen. Haller 5 (ſpätre Lesart: von mürben Dämmen). — Meiſt deutet man D. als den „abhaltenden, hemmenden“, vgl. zahm und dumpf.

Zſſtzg. vielfach (vgl. zu 1 die von „Deich“), z. B.: Bāūm=[2]: Steindämme giebt es nicht, wohl aber Knüppeldämme, deren einzelne man auch Baumdämme nennen könnte, welche, aus ganzen Tannenſtämmen zuſammengelegt, vorzüglich über den Sümpfen und Moräſten angebracht ſind. Arndt Erinn. 143. — Blóck=[1]. Kohl Alp. 3, 279. — Dēīch=: das Waſſer vom Deich abhaltend, „Lauung“. — Féls=[1]: Wo Gebälk [den Bach] abhielt und vorgebauter F. V. Ov. 1, 188; Albion . ., der Unterdrückung letzter Felſendamm . . ., die Tyrannenwehre. Sch. 20a. — Hāfen=[1]: Molo. Platen 4, 281. — Kīēs=[2]. — Klópf=, Klúft=[1]: mit Raſen bedeckter Damm; auch bei Kanalarbeiten der in Zwiſchenräumen ſtehn gelaſſene Querdamm, zum Abhalten des Quellwaſſers, Zwiſchendamm. — Knüppel=, Knüttel=: ſ. Baum=D., Knüppelbrücke; auch übertr.: Euch hat der Trübſinn . . . auf dieſen Knüppel=D. geleitet = ſchlechter Weg ꝛc. Göckingk 1, 110. — Quêr=: ſ. z. B. Kluft=D. — Sánd=[2]: auch = Düne. Burmeiſter Gſch. 15. — Stēīn=: 1) [1] G. 25, 109; Platen 4, 296. — 2) [2] Krünitz 8, 665. — Wêhr=, Wūhr=[1]: zur Abwehr dienend. Tſchudi Th. 28. — Zwíſchen=: Kluft=D. ꝛc.

Dámmeln, intr. (haben): dämeln (ſ. d.), tändeln: Alles ſchmauſt und dammelt. V. 3, 162, ohne klares Bewuſſtſein, gedankenlos, im Duſel ſchlendern, tummeln (ſ. „dämmern“): Wer im Sturm luſtreiſet, iſt unklug; | nur ein wähliges Paar, wie das unſrige, dammelt hindurch wohl. 2, 152; vgl.: Ich dömelte neben her. Hermes 1, 413.

Anm. Brem. Wörterb. 1, 183; Schütze 1, 202; Dammler, Tändler. Einer der Poſſen treibt: Sei kein Dammler! V.; Damm(e)lig, a.: tändelnd, albernd; ſ. auch Schmeller 1, 369: „Dammel, der Liebſte eines Bauermädchens“.

Dämmeln, tr.: wie einen Damm, d. h. Straßenpflaſter machen, ſtampfen ꝛc.: Sie ſollen ihr die Matten ſchön zurechte machen, ihr den Boden wohl zuſammen=d. G. 8, 142. Vgl. in Alberus Lex.: Ich dammer, supplodo pedibus, und Stalder 1, 262.

I. **Dámmen**, tr.: ungewöhnl. außer Zſſtzg.

Zſſtzg.: Ver=: Einen, Etwas für ſchlecht, ſchuldig, ſtrafwürdig erklären. — 1) Verurtheilen, wovon ver=d. nicht immer genau geſchieden wird, geht auf Perſonen und deren Strafwürdigkeit vom rechtlichen Standpunkt aus; ver=d., auf Perſonen und Sachen und deren Schlechtigkeiten vom ſittlichen Standpunkt aus. Daher ver=d. auch oft bibliſch, von Gott und dann von der Kirche, in Bezug auf die ewigen Strafen im Ggſtz. zu den zeitlichen Strafen des weltlichen Richters: Wer würde nicht den Meuchelmord ver=d.? Den Mörder verurtheilen aber darf nur der Richter; Nach beſtehenden Geſetzen verurtheilt der Richter Manchen wegen einer That, die er nicht ver=d. kann; Der Herr läſſt ihn [den Gerechten] nicht in ſeinen [des Gottloſen] Händen und verdammt ihn nicht, wenn er verurtheilt wird. Pſ. 37, 33; Wer nicht gläubet, Der wird verdammet werden. Mark. 16, 16; Die Kirche verdammt dieſe Meinung als ketzeriſch. — Nun nimm dich zuſammen, | ſonſt muß ich dich dennoch zum Eſel ver=d. B. 67a; Ein läßlich ſcheinendes, | ſcherzhafter Probe gleichendes Verbot, | verdammt's den Übertreter, ohne Schonung? G. 13, 310; Vor jener dunkeln Höhle nicht zu beben, | in der ſich Phantaſie zu eigner Qual verdammt. 11, 32; Iſt zur Wüſte denn der Markt verdammt? WHumboldt 1, 354; Verdammt zu ew'gem Ruf, unſterblich, dir zur Schande. Lichtwer 215; Welchen das Recht verurtheilt und verdammt [als] einen Schalk und Mordbrenner. Luther SW. 26, 67; Verdammeſt die Vernunft zum Schweigen. LHNicolai 1, 123; Sein eigner Mund verdammt ihn. Sch. 435a (vgl. Spr. 12, 2; Tit. 3, 11): Du haſt mündlich ſolche Schlegel=Perioden [in der Shakeſpeare=Überſetzung] mitverdammt. HVoß JP. 55 ꝛc. — Elend, ſchmerzverdammt für immer. Lewald W. 4, 196 ꝛc. — 2) nach dem erwähnten bibl. Gebrauch = verwünſchen, verfluchen (ſ. d.), und daher in Wendungen wie Dies, zumal im Part.: Daß du verdammt wäreſt mit deinem Gelde! Ap. 8, 20; Die Verdammten in der Hölle; Es macht wohl verdammt heiß. Gutzkow R. 4, 313; Ach, verdammt! nicht zu einer großen . . Handlung gärte es. 8, 364; Dem verdammten Kerl. L. 3, 56; Ein kein Arkanum! Gott verdamm' es! **W.** 12, 78; Gott verdamm mich, wenn's nicht wahr iſt! ꝛc.

Anm. Bei **Luther** gewöhnl. verdamnen, doch im Part. (u. Imprf. z. B. 6, 7b) verdampt, z. B. **Beides** 1, 426b, wo auch das Grundw. Damnen ſteht; ſo auch **Wackernagel** 3, 1, 132, Z. 34. V. lat. damnare ꝛc., doch vgl. auch die Endſ. –„thum“. — Dazu: Verdämmer, m., –s; uv.; -erin, f.; –nen: Ihr V. des Innern, wo das Äußere Unverdammliches zeigt. **V.** Ant. 1, 382; **Platen** 3, 95; und -ung, f.; –en. — Wortſpielend räthſelt **Rückert** Mak. 2, 53: Darf man einen Reinen verdammen? Ja .. Einen Brunnen mit Steinen (ſ. II).

II. **Dámmen**, tr.: zuweilen = dämmen, einen Damm machen, ſ. d. vor. Anm. **Rollenhagen** 1, 13, und z. B.: Im Abendrothe flammend | die höchſten Zinken nur auf dem Parnaſſe, | ſonſt Nebelſchichten rings ihn ſchon umdammend. **Freiligrath** 1, 117; Den Punkt im Gemüthe, wo dieſe [Stimmung] entſpringt und nur zugedammt werden kann, nie aufgehoben. **Rahel** 1, 434; Abdammen. **Lange** Hor. 2, 99. — III. veralt. = damen (ſ. d.).

Dämmen, tr.: 1) mit einem Damm (ſ. d., nam. auch 5) verſehn, d. h.: a) mit Straßenpflaſter: Die Straße muß neu gedämmt werden. — b) mit einem Damm (ſ. d. 1a und b) gegen die Fluthen und ähnlich Eindringendes; einen Damm entgegenſetzen, hemmen, unterdrücken, bezwingen ꝛc.: Krankheit der ſämmtlichen damaligen Fürſtenpolitik, des D–s mit Strohhälmchen. **Forſter** Br. 1, 90; Da hilft kein D. und kein Stauen. **Freiligrath** 2, 221; Die Oberfläche der Welt, als wäre ſie nicht durch Berge gedämmt, nicht von Flüſſen durchzogen. **G.** 19, 94; Die Waſſer zu ihrer erſten Höhe zu d. 14, 272; 274; Laſſt ſie [Lieder und Bach] gehen, | nur dämmt ſie nicht zum Stehen. **KGroth** 72, Der Brand war gedämmt worden. **Gotthelf** G. 140; Unaufhaltſames d. **Gutzkow** 11, 141; Ihre Augen waren nicht zu d.; es floſſen die einmal geöffneten Schleuſen des Herzens über. **R.** 5, 448; Die Thränen zu d. 6, 396; Licht, | das ... gedämmet durch das Laub .. bricht. **LHNicolai** 1, 247; Seine Macht gedämmet. **Novalis** 1, 69; Er ſein Weinen dämmte und ſein Seufzen hemmte. **Rückert** Mak. 2, 205; So ward der Paß gedämmt | mit Todten. **Tieck** Cymb. 5, 3; **Stilling** 4, 177; **V.** 3, 24 ꝛc. — So auch (Hüttenw.): Den Hohofen d., ſtopfen, um den Gang des Ofens eine Zeit lang zu unterbrechen. — 2) Kunſtw. der Weber = kräftig anſpannen, in die Länge ziehn (wie einen Damm). **G.** 19, 51. — 3) veralt. Nbnf. zu dämpfen = durch Hitze trocknen. **Hohberg** 3, 1, 401a; Auf warmer Herdſtatt gedammt oder getrocknet. 458a. — 4) ſchlemmen (womit es oft zuſammengeſtellt wird): In vollem Sauſe leben, nur ſchlemmen, d., zehren. **Logau**, ſ. **L.** 5, 313; **Luther** SW. 63, 244, und viele Stellen **Grimm** 2, 709.

Anm. Zuw. ohne Uml., ſ. Dammen II. — Iſt Damm (ſ. d.) urſprünglich das Hemmende, ſo liegt in dämmen 2 (vgl. dämpfen) vielleicht als Grundbegriff die Bedeutung des Verdunkelns (Gottes Wort leuchtet helle ... Wer denn will es dämmen? **Logau**, ſ. **L.** 5, 313 und oben **LHNicolai**, vgl. z. B. Dämmern), des Zurückhaltens zunächſt vom Licht ꝛc. und die Bed. 4 iſt nur eine Nüance des Begriffs, wie wir den Berauſchten benebelt nennen: vgl.: Geſellſchaft, ſo .. mit ihm tapfer dämpften und zechten. **Uhland** V. 620 (ſ. Dampf 4). — Dazu in allen Bedeutungen Dämmer, m., –s; uv.: 1a) Die D., Straßen-D. rammen die Steine feſt. — b) Dieſe gewaltigen Fleiſch-D. und Begierden-Zähmer. **Fiſchart** B. 23b. — 4) Schlemmer und D. **Brant** Narr. 72, 53; **Spate** 290 ꝛc., auch Dämmung, f.; –en: Hemmung und D. gilt's von Turan's Überſchwemmung. **Rückert** Roſt. 44b ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, zumeiſt zu 2, vgl.: Dammen II. und Deichen, z. B.: Áb-: durch einen Damm abhalten, ableiten: Einen Fluß (**Burmeiſter** Gſch. 25), einen See (**G.** 14, 181); Das Bett des Bachs (**Tſchudi** Th. 28) a. ꝛc.; An einem ſicher abgedämmten Seitenarm [des Fluſſes]. **Keller** gH. 3, 1. — Án-: Zuſammendrängten ſie's, | andämmend beiderſeits. **V.** Myth. 1, 10 = andrängen durch einen Damm. — Áuf-: Einen Bach mit Steinen a. **Forſter** R. 1, 258; **Karmarſch** 2, 108. — Áus-: z. B.: Die Formgrube a., bei den Glockengießern, ſ. Damm 5. — Dúrch-: mit einem Damm durchziehn: Vermittelſt Durchdämmung der Prielen. **Niebuhr** Nachgel. 1, 69. — Éin-: durch einen Damm einſchränken: Gruben, Gräben, dämmten ein, | ſchmälerten des Meeres Rechte. **G.** 12, 270; Dieſe unglückliche Schlacht dämmte .. das Gebiet in ein Herzogthum ein. **Hebel** 3, 418; Der Geiſt .. läſſt ſich nicht e. durch Satzungen. **Heine** Reiſ. 2, 7 ꝛc.; Das Waſſer durch Eindämmungen und Kanäle in die Weinberge geleitet. **Forſter** R. 1, 18. — Empŏr-: auf-d.: Den Strome. **Zſchokke** 8, 51. — Entgêgen-: Etwas als einen Damm entgegenſetzen: Sich .. der einbrechenden Vernunftreligion e. **L.** 13, 604; Uns mit vereinigten Kräften dem Strom e. **W.** 9, 265. — I. Úm-. mit einem Damm umgeben: Geburt und Rang um-d. ſonſt wohl die innern Gluthen mit einer gewiſſen vornehmen Haltung. **König** (Mon. 1, 537a); Der Wald umdämmte uns mit ſeinem kräftigſten Stammholz. **Kürnberger** Am. 381; **Lohenſtein** Ibr. 2 v. 26; Abſchüſſige Ström' umdämmt er mit ſchlängelndem Ufer. **V.** Ov. 1, 4 ꝛc. — II. Úm-: anders dämmen, z. B. [1]: Die Straße muß umgedämmt werden ꝛc. — Ver-: 1) verſperren ꝛc.: [Da der Biber] oft einen ganzen Fluß verdämmet. **Brockes** 9, 309; Seinen [des Blutes] Fluß verdämmet. 57; Ich will ſein [des Fluſſes] Bett an dieſem Platz ver-d. **Schlegel** Sh. 6, 98; Verdämme kein Gefühl, laß ihm den Lauf. **Schefer** Laienbr. 64; **Thümmel** 4, 150 ꝛc.; Die Verdämmung des Kanals. **Gumprecht** (DMuſ. 1, 2, 183). — Auch bei den Artilleriſten: Die Kammer im groben Geſchütz, die Kugel in der Kammer ver-d. — 2) [4]: Vertemmen und verſchlemmen die Hab des Manns. **Schaidenraißer** 2b (Od. 1, 249) ꝛc. — Zŭ-: ſ. Dammen II.: Wo ein Feuer will ausbrechen, daß man's mit Erden zudämme. **Decimator** Gewiſſenst. 64; Verhaltne Flamme zugedämmte Fluth | flammt auf und fluthet nachher um ſo freier. **Freiligrath** Ven. 25 ꝛc. — Zurück-: zurückdrängen: Alle mit Mühe zurückgedämmten Mißlichkeiten ſeines Lebens. **Gutzkow** 11, 122; Die Furcht, welche damals nur das Wort entzügelte und die That zurückdämmte. **Heine** B. 208; Mit .. ihrem zurückgedämmten Gefühle. **Schücking** (Monatbl. 1, 262a); **Rahel** 1, 81 ꝛc. — Zuſámmen-: Fels .., vor dem der Bach in einen tiefen klaren See ſich zuſammendämmte. **Kinkel** Erz. 14 u. ä. m.

I. **Dámmer**, **Dämmer** und Zſſtzg.: ſ. dammen u. dämmen, Anm.

II. **Dämmer**, m. (n.), –s; uv.; -: gedämpftes, mattes Licht: Im D. der Zukunft. **Auerbach** Leb. 3, 178; Könnt' ich [o Mond] .. auf Wieſen in deinem D. weben. **G.** 11, 19; **Stein** 1, 25; 116; **Höfer** V. 257; Im duftigen goldenen D. des Eichenkamps. **Immermann** M. 1, 452; Morgens, als die Gegend noch im halben D. lag. 4, 15; Im D. des abendlichen Thalgrunds. **Kinkel** E. 25; In deinem [des Mittelalters] D. **Prutz** Woch. 146; Eng. 2, 326; Im abendlichen D. des Sternenſcheins. **Rochau** (Monatbl. 2, 231b; Im D. der Bäume. **Tieck** GſNov. 1, 25; Im D. des wenigen Kerzenlichtes ſchimmernd. Acc. 2, 269.

Anm. S. Dämmerung. Die Beiſp. zeigen, daß das Wort nicht ſo ſelten iſt, wie **Grimm** behauptet (2, 710), der nur das m. anführt, vgl.: Während der aufſteigende Mond ſeinen lindernden D. breitete über die Thalgründe. **Stahr** Weim. 186, und: Als er in das D. der .. Stube ſah. **Freitag** Soll 1, 48; Im lichten D., das Fels und Baum lieblich verbreiteten. **Tieck** Acc. 1, 18. — Sehr oft als Bſtw.: D.-hell, Licht, Röthe, Schein, Stunde, voll (**Hartmann** Pet. XXXVII) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Abend-, Mond- (**Kinkel** E. 443), Morgen- (**Claudius** 4, 75), Nacht- (**G.** Lav. 157), Tages- (Im letzten T. **Kürnberger** Am. 155), Traumes- (**Rank** Arm. 115), Verklärungs- (In meinen alten romantiſchen V. wiederzurückzukommen. **Gutzkow** R. 4, 313), Waldes-D. ꝛc.

Dämm(e)r-er, m., –s; uv.: Perſon, die gern dämmert, Träumer. **Arndt** Erinn. 76. — -haft, a.: im Dämmer befindlich, halbdunkel, ſchimmernd, träumeriſch ꝛc.: Sich zum nichtigen d–en Latein verſtehen. **V.** Ant. 2, 72. — -ig, a.: dämmerhaft: Aus d–er Jugenderinnerung. **Auerbach** Dorf. 4, 155; Wer aus der Tageshelle in einen d–en Ort übergeht. **G.** 37, 14; Laß uns einander .. erhalten im Licht; denn des .. D–en iſt gar zu Viel in der Welt. **G.** Lav. 92; Aus d–er Wolkenhöh. **Heine** Reiſ. 1, 21; In der Höhe war Alles Licht ..., aber hier unten war es tief d. und ſchattig. **Höfer** V. 270; 199; Dieſe Region d–er Willkürlichkeiten. **Immermann** M. 1, 433; Angenehm grün-d–es Licht. **Kapper** Chr. 2, 76; War es ſchon ziemlich d. geworden. **Kohl** J. 1, 104; Im d–ſten Eckchen. **König** Jer. 3, 272; Schattig liegt die eine, abend-d. die andere Uferſeite. Leb. 2, 44; Die d–ſte Höhle. **Schlegel** Sh. 3, 99; **Waldau** Nat. 2, 236; 3, 21 ꝛc. — -lich, a.: dämmerig: Süß-d–e Weiſe. **Börne** 1, 310; Leſen nur Süßes, D–es, Träumeriſches. **Gutzkow** R. 9, 421; D. erhellt. **Lenau** 1, 330; **V.** 4, 164 ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: im Dämmer lebendes Weſen, Dämmrungsfalter (Sphinx), auch träumeriſcher Menſch: Du Dalk und D. **Scherr** Graz. 2, 78 ꝛc.

Dämmern; 1) intr. (haben): dämmrig, von mattem Licht erleuchtet ſein, ſchimmern, ſo nam.: a) von dem Halbdunkel unmittelbar vor Auf- oder nach Untergang der Sonne: Es, der Morgen, Tag, Abend dämmert; Die d–de Eos. **V.** Od. 2, 1; In d–der Frühe. Od. 1, 39; Scheide des Tags und der Nacht, ein d–des Zweilicht. 214; Heil! ſchon dämmert der Tag edeler Heinriche. **Gd.** 3, 13; 215; Am morgen-d–den Himmel. **W.** 20, 107; In der abend-d–den Gegend. **Lewald** roth. E. 74. — b) auch ſonſt = ſchimmern und zwar ſowohl von dem matt leuchtenden Licht, als von den dadurch erleuchteten Dingen, oft übertr.: Sein Auge dämmert in Thränen. **Arndt** 149; Sah den aufgehenden Mond am Horizont d. **Chamiſſo** 4, 274; Blutig d–de Gluth [der untergehnden Sonne]. 3, 232; Haller, deſſen Lied mehr dämmert als tagt. **Danzel** 128; Wie ſo geſchwinde | dämmert und blickt [leuchtet] und ſchwindet die Luſt! **G.** 8, 118; Dunſt'ge Fackeln .. d. 12, 35; Vor ihm ſahen wir eine Reihe von Schneegebirgen d–der liegen. 14, 194; In einem d–den Zimmer. **Gutzkow** 3, 130; Die ſternhelle mond-d–de Nacht. R. 2, 369; Etwas mehr D–des, Umflortes. 9, 90; Wo die Gebirgskette ... dämmert. **Hölderlin** H. 1, 34; Zum Ziele, wo der junge Freiſtaat dämmert. 2, 29; Eine Geſtalt d–d in mildem Glanz. **Hölty** 128; Da ... mir der leuchtende Gott nur durch d–de Wolken hervorſcheint. **Knebel** 3, 78; Der ſilberne Waſſerſpiegel .. dämmerte ins Dunkelblaue. **Sealsfield** Leg. 1, 75; Es herrſchte drin der ſanfte d–de Tag, | das Dunkelhell. **W.** 15, 45 ꝛc. — c) oft (ſ. a) auch von dem träumeriſchen Zuſtand der Sinne zw. dunkler unklarer Ahnung ꝛc. und wachem, klarem Bewuſſtſein: Aus meinem d–den Traumzuſtande. **Arndt** E. 192; Die d–den Jugendträume ſind zu ſonnigen Tagesgeſtalten geworden. **Auerbach** Tageb. 4; Stilles Morgen-D. der Gedanken. 69; Ließ die Schatten d–der Geſichte | jubelnd fahren für die Wirklichkeit. **Freiligrath** 2, 63; Iſt Das Leben? | iſt's Traum? ... Ich dämmre, ich ſchwanke. **G.** 8, 176; Ein großes d–des Ganze ruht vor unſerer Seele. 14, 32; Ein Gefühl ohne Gleichen, und doch kommt es dem d–den Traum am nächſten. 143; Indeß war dieſer Zuſtand immerfort nur d–d, nirgends fand ich Aufklärung. 40, 419; Das d–de, träumeriſche Gefühl der Wehmuth. **Gutzkow** R. 2, 106; Es dämmerte [ging aus dem Dunkel allmählich zur Klarheit über] mir wunderbar in der Seele bei ſeiner Rede. **Hölderlin** H. 2, 66; Dem jungen Mann dämmerte furchtbare Aufklärung. **Prutz** Eng. 3, 298; 2, 121; **V.** Ant. 1, 8 u. o. — Daher d) von träumeriſchem Thun und Treiben, halber Unthätigkeit, wie ſie in der Dämmerſtunde gew. iſt: Nicht viel d., ruhn und ſäumen. **G.** Zelt. 4, 131. — e) von gedanken-, halb bewuſſtloſem Schlendern (ſ. dammeln) und vgl. **Vollmann** 121 als Zeitw. der Bewegung, wenn die Ortsverändrung hervorgehoben wird, mit „ſein“: Der, .. um ſich zu erholen, nach Frankreich gedämmert [war]. **Heine** Lut. 2, 195; Topp! eine attiſche Nacht! ... laß uns d.! **Klencke** Parn. 1, 47; Jeder dämmert auf dieſes Erdenrund ſein Fleckchen. **FMüller** F. 46 ꝛc. — f) vom Halbſchlaf, Druſeln (ſ. d.): Eingeſchlafen, ohne D. **Auerbach** Barf. 6; Ein bischen d., wie ſie den dienſterlaubten Halbſchlaf nannten. **Gutzkow** R. 4, 372; 380; Ich mochte gedämmert haben, wie man dort den Zuſtand nennt, wo man zwiſchen Schlafen und Wachen ſchwebt. **Höfer** Schw. 151; Das magſt du | wohl der Mutter erzählen, die früh im Bette noch dämmert. **V.** Th. 10, 58 u. ä. m. — 2) tr. und refl.: vgl. 1b und z. B.: Der Sonne gleich, vor deren Angeſichte | die Regenwolke d–d ſchwebt. **Alringer** D. 36; Wie unter den d–den Thränen ſein Phöbusauge durchſtrahlt. **Hölderlin** H. 2, 33; aber auch mit ausdrückl. Obj.: Thränen dämmerten den Blick. **Tieck** 4, 311; Bis zu einer fernen Wolke | ſich ſein Rettungsſegel dämmert. **H.** 16, 69.

Anm. S. dämeln, Anm.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von ſchimmern, glänzen, ſcheinen (als intr. vielfach mit „ſein“), z. B.: Áb-, intr. (ſein): 1) [1a und b] dämmernd abblaſſen: Die

Wolken .. ſinken entglüht .. bald a–d ins Grau. Baggeſen 2, 93. — 2) [1e] dämmernd, ſchlendernd abgehen. — Án=, intr. (ſein): dämmernd [1a] nahen und tr.: dämmernd anſcheinen: Nichts unterbrach die Ruhe des langſam a–den Morgens. Mörike N. 1, 266; Proſt G. war vom Lampenlicht der Studien ſeit Jahren ſchon nicht angedämmert. Gutzkow R. 3, 232; Vom Mond ſanft bläulich angedämmert. Zaubr. 2, 311; 348; In des Lichts Andämmerung. V. Ant. 1, 350. — Āūf=, intr. (ſein und haben): dämmernd aufſteigen: Mit dem erſten lichten Grau, das im Oſten aufdämmerte. Auerbach Dorf. 4, 199; Ein Bewuſſtſein der innern Verwahrloſung dämmerte in ihr auf. 264; Wo .. der Menſchenverſtand .. aufdämmert. Forſter Anſ. 3, 74; Der Morgen dämmert auf. G. 11, 206; 14, 92; Dunkler a–der Zuſtand. 34, 348; Daß ich einen Widerſchein der goldnen Zeiten der Jugend und Liebe in meiner Seele a. ſah. 9, 324; Manchmal dämmern leiſe Träume von Sorglichkeit wieder auf. Stein 1, 131; Dämmert endlich mein Traum heiter zum Leben auf. Hölty 159; Sonnen ſind ihm aufgedämmert. Sch. 4a; Fern dämmre ſchon in eurem Spiegel | das kommende Jahrhundert auf. 26a; Große Gedanken dämmern auf in meiner Seele. 108a; 1030a; Die Morgenröthe der Freiheit dämmert auf. Stahr Rep. 1, 229; Im a–den Dunkel. Tieck Acc. 2, 72; 82; Mit dem a–den Monde. Voigts H. 161; Auch morgen | wird ja ein Tag a. V. Od. 4, 194; 10, 187; Gd. 1, 67; Wovon in meiner erſten Jugend nur der ſchwache Schimmer leiſer Vorempfindungen in meiner Seele aufgedämmert hatte. W. 17, 9; 20, 236; 324 ꝛc. — 2) [1f] dämmernd oder mit halb klarem Bewuſſtſein aufwachen: Wenn ich von ſchweren Träumen aufdämmre. G. 14, 63; Dämmert es [das Kind] auf unter Gewimmer und Schlaf. Knebel 1, 12. — Āūs= [1e und f]. — Be=, tr.: dämmrig machen: Weil Luna | halb die bedämmerte Bahn der Sonne erſchritten. B. 245a, ſ. Über=d. — I. Dúrch=, intr. (haben): dämmernd durchſcheinen: Dieſer Hintergedanke dämmert überall durch. Heine Lut. 2, 74 ꝛc. — II. Durch=, tr.: mit Dämmerlicht durchdringen: Der hochgeſäulten Hallen | durchdämmerte Gewölbe. V. 4, 165. — Ēīn= [1f]: intr. (ſein): einſchlafen und tr.: einſchläfern: Und ich dämmert' ein. G. 1, 57; Myſterien, in welche ſeine Beförderer ihn eingedämmert. V. Ant. 1, 370. — Empōr=: auf=d.: Im Oſten dämmert ſchon der junge Tag empor. Stahr Rep. 1, 302; Goldne Bilder dämmerten wieder empor in meinem Gedächtniſſe. Heine Sal. 1, XI; Höfer V. 292 ꝛc. — Ent=, intr. (ſein): dämmernd entſtrahlen, hervorkommen: Meine Kindheit | entdämmert golden aus dem dichten Schatten. Tieck 10, 80. — Entgêgen=: Das neunzehnte Jahrhundert, das uns ſchon entgegenzudämmern anfängt. W. 32, 29. — Er=, intr. (haben, ſein): dämmernd erſtrahlen: Mein holzgetäfelt Zimmer | erdämmert roſig. Geibel Jun. 102. — Fórt=: weiter ſchimmern, träumen ꝛc. Kinkel Erz. 36; Stahr Par. 1, 179 ꝛc. — Hêr= ꝛc.: Der herandämmernde Abend. Muſäus M. 5, 74; Morgen. 1, 65. — Der Morgen dämmerte ... herauf. 3, 99; Dir dämmert das Licht aus Finſternis hervor. 3, 66; G. 16, 24 ꝛc., auch tr.: Wenn man durch gedankenloſes Stieren und Starren Plane hervor=d. möchte. Jahn M. 129. — Herum=d–de [1e] Landleute. Keller gH. 4, 242. — Hín=: nam. [1e] hinſchlendern ꝛc.: Träumeriſches H. Auerbach Barf. 49; Ich dämmerte ſo hin. G. 22, 230; Die ... im Sinnentaumel h–de Maſſe. Gutzkow R. 9, 362; Fluß, an deſſen Ufer man ſo angenehm hindämmert. Hackländer Stillfr. 2, 188; Ich weint' h–d [1c] in geiſtumnebelndem Weinrauſch. Wiedaſch Od. 19, 122 ꝛc. — Ich hab ... ihr [der Sonne] zugeſehn hinabdämmern. Keſtner 114. — Nāch=: nachſchimmern: Die unvergeßliche Schönheit .. dämmert nach in dieſem blaſſen edeln Angeſichte. König Jer. 2, 238. — Nīēder=: Wie hier in jugendlicher Pracht | der ganze Himmel niederdämmert. Sch. (ſ. Boas 1, 121). — Über=, tr.: mit Dämmerlicht überſcheinen: Der Mond überdämmert die Gegend. — Um=, tr.: mit Dämmer umgeben: Daß eine Art von Wolken .. ihr den Anblick der himmliſchen Genoſſen eine Zeit lang umdämmerte. G. 19, 172; Was für ein Schimmer | umdämmert mich! Gotter 2, 91; Es umdämmert mich die Nacht der Wehmuth. Gutzkow 3, 24; 53; Jacobi Jr. 8, 960; Den Wald, der dich umdämmert. HKleiſt Hinterl. 209; Ein leiſer Schlaf umdämmerte [1f] ihre Sinne. Mörike N. 474; Die mond=umdämmerte Gegend. V. 1, 123; In blühender Bäum' Umdämmerung. 3, 50; Ov. 1, 226; Die blau=umdämmerte Meerfluth. Wiedaſch Od. 12, 285 ꝛc. — Umhêr= [1e]: Das planloſe U. in Buſch u. Feld. Gutzkow R. 6, 215. — Ver=, intr. (ſein): in mattem Licht, Glanz verſchwinden; tr.: ſo verſchwinden machen, verdunkeln, verträumen; dämmernd — in Unthätigkeit — verbringen ꝛc.: Nach traurigem Schlaf, der trübliche Jahre verdämmert. Arndt 254; Die ſonnenklare Wahrheit, die ſie .. mit Mondſcheinlicht ver=d. Börne 3, 219; 5, 10; [Bei der Flaſche] verdämmert man am beſten die langen Stunden. Gotthelf U. 2, 36; Seine Gedanken verdämmerten in Wonne und in Schmerz. Kinkel Erz. 22; 35; Gd. 31; König Kl. 1, 50; Wer die günſtige Gelegenheit verdämmert. Rückert Weish. 4, 283; Wodurch ſie das .. Gefühl ver=d. und unkenntlich machen. Tieck Nov. 5, 115; Voigts H. 223; Die Nacht verdämmert, Dämmrung ſchwindet. V. 3, 175; In v–dem Glanze des Abends. 2, 124; Was du .. lange verdämmert [vergeſſen] haſt. Ant. 1, 44; 33 ꝛc.; In dem ſanfteren Glanz der Verdämmerung. Baggeſen 1, 5. — Vōr=, intr. (ſein): dämmernd vortreten: Bei v–der Früh. Baggeſen 1, 235 ꝛc. — tr.: Dafür wird .. den Lehrlingen vorgedämmert [blauer Dunſt vorgemacht, vorgeſchwatzt]. V. A. 1, 35 ꝛc. — Zuſámmen= [2]: Die Geſchichte .. dämmert ſich allmählich in meinem Kopf zu einem feinen Märchen zuſammen. W. Merck 2, 122 u. ä. m.

Dämm(e)rung, f.; –en; –s=: das Dämmern, der Dämmer: Braune D. Geßner 1, 100; In deiner [des Mondes] D. 238; Wenn das Gefühl ſich herzlich oft in D. freut, | ſo gnüget heitre Sonnenklarheit nur dem Geiſt. G. 6, 343; Als noch die Barbarei mit ſchwerer D. | die Welt umher verbarg. 13, 96; Wo Tannenbäume D. ſtreun. Hölty 52; 67; Wo des Brandes dunkler Glimmer | D. ſtrömt durchs kleine Zimmer. V. 4, 160; Man kuckt ſich blind in der D. 1, 97; Dreimal krähten die Hähne die ſchon hellwerdende D. Th. 24, 63; Aus der Vorzeit D–en. Uhland 6; Von kühlen D–en. 173; W. 12, 69 ꝛc. — Die aſtronomiſche D. fängt an und endet, wenn die Sonne 18^{0}; die bürgerliche, wenn ſie $6^{1}/_{2}{}^{0}$ unterm Horizont ſteht. Littrow 230.

Zſſtzg. z. B.: Geiſtes= (Danzel 457), Götter= (jüngſter Tag der nord. Mythologie. JP. 41, 43), Lampen= (G. 15, 101), Myrtenhains= (Merck's Br. 2, 40), Mond=D. ꝛc.. Nam. aber: Ābend=: G. 14, 201 u. o. — Gêgen=: die Erſcheinung eines dunkeln Segments an dem der wahren Dämmrung entgegengeſetzten Ort des Himmels. — Mórgen=: W. 20, 197. — Nácht=: Gegen Norden ſtand die N., deren lichter Schein von der Mitte Mai bis Mitte Auguſt am Himmel nicht verſchwindet. Auerbach Dorf 4, 195; Littrow 230.

Dämmlich, a.: 1) ſ. dammeln Anm. — 2) Ver=d.: verdammenswerth. Röm. 8, 1 und oft bei Luther 5, 368b; 6, 10a; 25b; 317a ꝛc.; aber auch: Dieſe ſtrafbare, dieſe v–e Liebe. Sch. 105a; Eine v–e Philoſophie. 734b; Börne 2, 18; 308; B. 190 v. 340; Claudius 1, 82; Fichte 7, 347; Immermann M. 3, 180; Klinger F. 144; L. 13, 428; Un=v. V. Ant. 1, 382 ꝛc.

Dämnen, ſ. dammen I. — **Ver-dämmnis**, f.; –ſe: die Verdammung, das Verdammtſein, nam. von den ewigen Strafen, Fluch, Hölle ꝛc.: Die den Donnertod für keine V., ſondern für eine Vergötterung hielten. JP. 21, 125; Der Fluch der V. Sch. 105a; Pfuhl der V. 122a; Keinen [Vater] haben, iſt V. genug. 199a; Ihr ſeid in gleicher Mitſchuld und V. 524a; 728a; Dieſes Buch ſteht bei ihnen in der entſchiedenſten V. AWSchlegel Mißd. 68 ꝛc.

Anm. Nam. früher auch oft neutr. (ſ. †nis), z. B. Hiob 28, 22; Phil. 3, 19 neben fem. Matth. 7, 13; 23, 14; vgl. Luther 6, 7b; 8, 12b; 316b ꝛc. und 6, 11a; 8, 259a ꝛc.

* **Däm-on** (gr.), m., –s; =ōnen; –chen: ein übermenſchliches Weſen; ein Geiſt und zwar ſowohl ein guter, Schutz=, als auch nam. ein böſer, Plage=Geiſt: Still verehren wir alle D–en, | wünſchen uns jeglichen Gott, jegliche Göttin geneigt. G. 1, 225, ſ. nam. 3, 342; Über Moſes Leichnam ſtritten | ſelige mit Fluch=D–en. 3, 114; Das D–chen. 10, 241; Halbgötter, Helden, Götter, ja D–en. 12, 194; Ein Wider=D. biſt du. 187; Ihren Wider=D. und Egon's böſes Princip. Gutzkow R. 6, 27; 8, 184; Sie iſt der Rach=D. des Geſchlechts. WHumboldt 3, 5; W. 11, 176 ꝛc. — **-ōniſch**, a.: von einem Dämon beherrſcht, wie ein Dämon wirkend ꝛc.

Dámp ꝛc.: ſ. Dampf, Anm.

Dámpf, m., –(e)s; Dämpfe; Dämpfchen, lein; =: 1) dicke Luft, ſei es trübe dunkelnd für das Geſicht oder dumpf beklemmend für den Athem (vgl.: Brodem, Duft, Dunſt, Nebel, Qualm, Rauch, Schwaden), z. B.: Ein leichter ſchwüler D. ſteigt auf von der reichgetränkten Erde; die Berge, die lange verhüllt waren, ſteigen im bläulichen Duft hervor. Auerbach Dorf 4, 332; Im D. der Klüfte, | durch Nebeldüfte. G. 1, 68; In Freiheitsluft erquickt alsdann, | verhöhnt er Kind und Weib und Mann, | die tief, in Thales D. und Rauch, | behaglich meinen, ſie lebten auch. 12, 51; Vor ihnen ſteigt ein D. vom Acheron; | in ſeinen Wolkenkreiſen ꝛc. 13, 44; Allegoriſchen D. [Dunſt, Nebel]. Lav. 52; Mit dem D. von ſeinem Weihrauchkeſſel. Heinſe A. 1, 267; So heiß, daß ſichtbar ihm vom Haupte ſtieg der D. Rückert Roſt 111b; Dank meinem blauen D–e [Dunſt = Lügen]. Mak. 2, 218; Rauch iſt alles ird'ſche Weſen; | wie des D–es Säule weht, | ſchwinden alle Erdengrößen. Sch. 54a (vgl. Jak. 4, 14); 511b; Im D–e [Rauſche, zu Kopf ſteigend, das Gehirn umnebelnd] des Weines. 107b; Sei du ein Geiſt des Segens, ſei ein Kobold, | bring Himmelslüfte, oder D. der Hölle. Schlegel Haml. 1, 4 [Bringe Düfte des Himmels mit dir, oder Dämpfe der Hölle. G. 17, 50]; Dem Glanz der Sonn' entfliehn und Tröſtung ſuchen | im Kerker bei der Schnuppe D. Tieck Cymb. 1, 7; Wie der Rocken mit grünlichem D–e daherwogt. V. 1, 10; Jetzo erblickt' ich | D. und brandende Fluth. Od. 12, 202; Auszumiſten iſt ſoviel, daß ich vielleicht am D–e erliege. Zelter 1, 446 ꝛc. — Mit dieſer Bed. hängen die folgenden genau zuſammen: 2) beklemmter Athem, Engbrüſtigkeit, Herzſchlächtigkeit (ſ. d. und Dumpf, Anm.), bei Pferden z. B. auch Pfeifer=D., von dem dabei laut werdenden Ton. Dazu gehört vielleicht die Redensart: Einem den D. anthun, ihn ärgern [ſo daß er die Schwindſucht bekommt; dann allgem.], ihm einen Poſſen, Schabernack ſpielen, Verdruß bereiten: Thun Sie mir ja den D. nicht an und laſſen Sie in Ihrem nächſten zweiten Theile „Krätze" drucken. L. 11, 456; 750; Ihnen manchen Tort und D. angethan. Muſäus M. 2, 56; Mir zum Tort und D. JP. 48, 24 ꝛc. — 3) die wiſſenſchaftl. Sprache unterſcheidet D. von den unter 1 genannten Synonymen als „eine in gasförmigen Zuſtand übergegangne Flüſſigkeit" Pouillet-M. 1, 251 und zwar insbeſondre die über, wie Dunſt die unter dem Siedepunkt entſtehnde gasartige Flüſſigkeit Karmarſch 1, 446; 2; Auf der Expanſivkraft des D–es beruht ſeine Anwendung zum Betrieb der Dampf=Maſchinen ꝛc. Übertr.: Etwas geht mit D. = mit der größten Geſchwindigkeit ꝛc.; Derjenige, welcher ſich herbeiläſſt, Viel und ſchnell zu ſchreiben, unbekümmert um Stoff, Gehalt und Werth des Geleiſteten. Ein ſolcher D.=Schriftſteller ꝛc. Platen 6, XVII. — 4) oft in bildlicher, übertragner Anwendung (ſ. 1), nam. wie Dunſt (ſ. d. 1b), das Nichtige. Jak. 4, 14 (Sch. 54a ſ. 1); der Schein ohne Weſenheit (ſ. 1; Rückert Mak. 2, 218 ꝛc.); daher: Hans D. (vgl. Duns), ein Dummkopf, der wichtig thut, ſich breit macht. Gotter 3, 171; Hans D. in allen Gaſſen, der ſich in Alles einmiſcht. Zelter 5, 14; Auerbach SchV. 135 u. o.; D. = Rauſch (ſ. 1; Sch. 107b) u. ä. m.

Anm. Ahd. damph, mhd. dampf, v. dimpfen, wie dumpf; urverwdt. mit engl. dim (dunkel) ſ. dämeln u. dämmen, Anm. — D., urſpr. der „die leuchtende Flamme trübende" (G. 1, 228), der das Feuer erſtickende, jetzt (ſ. 3) nam. als eine der hauptſächlichſten bewegenden Kräfte; dieſe Doppel=Bed. tritt nam. in den Ableit. hervor, ſ. beſonders Dämpfer. — Dämpflein (mundartl.) Sauerteig, als Das, was das Gebäck aufgehn macht, anſchwellt; Dampf=Nudel, aufgegangne Nudel ꝛc. Schmeller 1, 373. — Damp ꝛc. (ſchwzr.), Zaudern, Geſchwätz. Stalder 1, 262; Solches Weiber=D. Gotthelf G. 25; 87; 139; 312, 327; Dampfen und ſtampfen [plaudern und tanzen]. 47; U. 2, 95; 207; Verdampen, Etwas durch Geſchwätz verbringen. Sch. 196 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Blüthen= (G. 1, 59 = Duft), Erz= (bergm., Schwaden), Meiler= (Freiligrath Garb. 102), Opfer= (Sch. 16b), Pfeifer= [2], Pulver= (Gleim 4, 98), Rauch= (mit Rauch vermiſchter Dampf. H. 15, 119; V. Ov. 1, 84; Ant. 1, 220, vgl. Weihrauch=D.), Speiſe=

(G. 31, 65), Tabacks⸗ (16, 100), Waſſer⸗, Wein⸗D. [4] (= Rauſch) u. v. a.

Dámpfbar, a.: was gedampft werden kann, nam. in Zſſtzg., z. B.: Eigenſchaft aller ver⸗d–en Körper. Karmarſch 2, 757 u. o. — **Dämpfbar,** a.: was gedämpft werden kann: Das Feuer iſt nicht mehr d. ꝛc.

Dämpfe, f.; –n: ein Bretterkaſten oder eine dunkle Kammer zum Eindämpfen (ſ. d.) der Singvögel, nam. der Finken. Döbel 2, 241a.

Dámpfen, intr. (haben u. ſein) u. tr.: 1) intr. (ſein): als Dampf aufſteigen, ausſtrömen ꝛc.: Die Nebel d. aus allen Gründen. G. 18, 8; 14, 100; 13, 72; Saug ſeinen balſamiſchen Athem ein und laß dich von den Ambroſiadüften begraben, die aus ſeinem Rachen d. Sch. 111b. — 2) intr. (haben) u. tr.: Dampf aushauchen, von ſich geben: a) Die Zwietracht ... dampft aus dem ungemeßnen Rachen | den letzten Hauch. Brockes (Weichm. 1, 11; 6); Zerſtampfte | die Halme, daß der Acker dampfte. B. 70b; Weiß dampft es auf dem Nile. Freiligrath Garb. 4; Dunkel brennet das Feuer nur augenblicklich und dampfet. G. 1, 228; Die Erde dampft erquickenden Geruch. 13, 55; Wenn das liebe Thal um mich dampft. 14, 7; Mit fetter, d–der Speiſe. 26, 213; So heizte er auch Uli ein, daß derſelbe zu d. begann [machte ihm den Kopf warm]. Gotthelf U. 2, 38; Die peſt⸗d–de Schönheit. Immermann M. 2, 20; [Der Fackel] d–de Gluth. Klinger F. 74; Es dampft der Quell ... vom Fels im Wirbelſtaube. Platen 2, 54; Lag ..., aus offnem Munde d–d, | eine Schlange. Rückert N. 168; Reichlich d. die Altäre. Sch. 13a; Fahren ..., daß die Pferde d. 658a ꝛc. — b) nam. vom Tabacksdampf, paffen, ſtark rauchen: Ließ ſich einen friſchen Tſchibuk bringen, dampfte ... nachdenkend vor ſich hin. Bodenſtedt 1, 95; Börne 2, 89; Er dampft Tabackswolken aus der Pfeife von Meerſchaum. Gutzkow Bl. 1, 77; Sitzt ..., die lange Pfeife d–d. Zſchokke 8, 328 ꝛc. — 3) ſchwer athmen, keuchen (ſ. Dampf 2). Friſch 1, 128c; Nur ein erhitztes Keuchen und D. [oder zu 2? ſ. Sch. 658a] zeugte noch von der vorherigen Unbändigkeit [der Pferde]. Fouqué 8, 103. — 4) (mit ſein) auf einem Dampf⸗Boot, ⸗Wagen ꝛc. fahren: Wir dampften dahin über den herrlichen See. Hartmann Unſt. 1, 109. — 5) ſ. Dampf Anm. und vgl. dämpfen.

Anm. Zuw. auch mit Umlaut Pſ. 118, 12; Opitz Pſ. 144; Was dämpft dort von den ſchimmernden Häuptern der Felſen empor? Geßner 1, 7; 99 ꝛc., wie umgekehrt zuw. auch dampfen ſtatt dämpfen, nam.: im Rauſch (ſ. Dampf 4 und vgl. dämmen Anm.) leben. Friſch 1, 182; Jetzt mit der Kleie gedampft! V. Th. 2, 33, ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg. vielfach (vgl.: hauchen; dunſten und rauchen, zu 2b) tr. und intr., dieſe — wo eine Bewegung bezeichnet wird (ſ. 4 u. 1) — mit ſein (ſ. d.), z. B.: Áb⸗: tr.: eine Flüſſigkeit verdampfen laſſen, um einen in ihr enthaltnen nicht — oder doch weniger — flüchtigen Stoff zu gewinnen. Karmarſch 1, 2; Indem man [das Salz] ... auflöſt und wieder abdampft. 2, 463; Bei Abdampfungen im Großen. 1, 11 ꝛc.; — auch intr.: Eine Flüſſigkeit a. laſſen; Wenn das Waſſer abgedampft iſt [hat. Adelung], bleiben die Kryſtalle zurück ꝛc. Abdampf⸗Apparat, ⸗Pfanne, ⸗Schale ꝛc. — Án⸗ [2]: Sich eine Cigarre a., anbrennen; Womit die byzantiniſche Kruke dich andampft. V. Hor. 2, 161 ꝛc., vgl. andunſten. — Aūf⸗: 1) intr. (ſein): in Dampf aufſteigen u. tr. a. machen: Nebel.., die bald in Rauch aufdampften. Knebel 3, 118; Unterirdiſch aufgedampft und ausgebraut. Rückert Weish. 3, 42; Der Wein ... dampft auf in Wohlgerüche. Schwab 145; Der Leib, der noch aufdampft vom dreiſpaltigen [Blitz⸗]Strahl. V. Ov. 1, 92; Die Flamme ... | knatterte, finſteren Rauch ſeitwärts a–d zum Himmel. Pſ. — 2) tr. [2b] aufrauchen: Er hat die Cigarre raſch aufgedampft ꝛc. — Aūs⸗: intr.: als Dampf fortgehn und tr.: ſo fortgehn machen: Mit ſeinen Nüſtern zieht er ein die Luft, | ſie wie ein Ofen wieder auszudampfen. Freiligrath Ven. 22; Er dampft | die ſchwerſten Seufzer aus. Tieck Cymb. 1, 7; Die Feuchtigkeit iſt ausgedampft (als Dampf verflogen aus dem feſten Körper); Das Waſſer hat ausgedampft = dampft nicht mehr. — Be⸗: Etwas mit Dampf verſehn: Blattläuſe werden durch B. der Pflanzen vertrieben. — Durch⸗: tr.: Der Lohgärber ... durchdampft alle Wohlgerüche der Luft. Bettina 1, 21; Weihrauch durchdampft den Tempel ꝛc. — Eīn⸗: tr.: durch Abdampfen dickwerden (laſſen): Man dampft die geklärte Lauge ein. Karmarſch 1, 23; Nachdem der Inhalt auf eine geringe Menge Mutterlauge eingedampft iſt. 2, 467, — Dampf auf Etwas eindringen laſſen: Einen e. und einqualmen ꝛc. — Empōr⸗: auf⸗d.: Die Wieſen dampften ... ihre feuchten Nebel empor. Lewald Ferd. 3, 154; Dampft öftrer ihm empor der Rauch der Hölle. Baggeſen 4, 194; Der Opferrauch iſt emporgedampft ꝛc. — Er⸗: anfangen zu dampfen: Da zuckte der Blitz, es erdampfte der Wald. — Fórt⸗: Er hat ſein Pfeifchen ruhig fortgedampft [2b]; Wir konnten nicht ausſteigen, da der Zug gleich fortgedampft iſt [4], ſ. weg⸗d. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc. [4]: Der Perlenſtaub, der überall wie von einem großen wüthenden Feuer herumdampft [beim Rheinfall]. Heinſe K. 1, 462. — Über⸗: tr.: Die Schornſteine der Fabriken ü. die ganze Gegend; Wann du den Sündenreſt in Feuerpechpfuhl tauchen | und ü. wirſt. Scultetus (L. 8, 294) ꝛc. — Um⸗: tr.: Die Vulkane alle | Flammen ſpieen aus umdampftem Schlund. WHumboldt 1, 343; 364; Dunkel der Hölle, das uns umdampft. Klinger F. 191; Platen 1, 336; V. Ov. 2, 258 ꝛc. — Ver⸗: intr.: in Dampf verſchwinden, u. tr.: — machen: So wird noch einmal ſoviel Waſſer v. Karmarſch 1, 9; So wird nicht mehr Waſſer verdampft. ebd.; Die kochende Verdampfung. 11; Iſt euer bischen Muth ſchon verdampft? Sch. 109a; G. 39, 65; Klinger F. 48 ꝛc.; Wenn du die Gluth verdampfſt. V. 4, 114; auch = abkühlen. Börne Par.Br. 1, 64. — Wég⸗: fort⸗, ver⸗d. JP. 1, 53 ꝛc.

Dämpfen, tr. (vgl: „Dampf" und „dampfen" Anm.): 1) unterdrücken und zwar: a) den hellen, lauten Ton zum dumpfen, matten: Bei gedämpfter Trommel Klang. Chamiſſo 3, 187; Es tönte hohl, geſpenſterhaft gedämpft. G. 12, 283; Jeder Wehruf iſt | zu Melodie gedämpft [gemildert]. Meißner Ged. 94; Liebkoſende Red' in gedämpfterem Liſpel. V. Ov. 1, 205. — b) das hell Glänzende, Strahlende zum trüben, dunkeln, matten, milden Licht: Der Sonne trübgedämpfter Blick. G. 13, 348; Die Flamme dämpfte der Tag. 19, 396; 394; In gedämpftem Glanze. 39, 84; Zelter 1, 385; Lunens matter Strahl ... wird durchs bemalte Glas der Fenſter ſo gedämpfet. W. 11, 209 ꝛc. — c) das hell lodernde Feuer zum dunkel und matt glimmenden: Man deckt ... die Flamme zu. „Um ſie auszulöſchen?" Keineswegs! um ſie zu d. G. 18, 42; Wenn mit kühler Fluth | ich dämpf' einmal die helle Loh. Rückert Mak. 1, 101 ꝛc. — Daher: d) oft übertr. = unterdrücken, bezwingen, niederhalten ꝛc.: Iſt's aber aus Gott, ſo könnet ihr's nicht d. Apoſtelg. 5, 39; Wir wollen ſie mit Liſten d., daß ihrer nicht zu Viel werden. 2. Moſ. 1, 10 u. o.; Dieſes wilde, aber edle Feuer zu d. G. 10, 186; Der fröhliche Gehorſam ... iſt nun von Sorg' und Unmuth ſtill gedämpft. 13, 12; Gedämpft, gedrückt, nie ganz erdrückt. 18, 95; 246; Kniete ſchon auf dem Thiere [Tiger], dämpfte ſeine letzten Bewegungen. 19, 399; Sich d., [iſt] ſeine Luſt. Haller 75; 189; Nachdem er die Feinde gedämpft. L. 6, 468; Die Freude dämpft das Leid. Lichtwer 195; 217; 228; D. | den Rauch der bittern Zeit. Logau 1, 190, 93; Der das Feuer unſres Hungers dämpfe. Rückert Mak. 1, 108; Kannſt du des Herzens Flammentrieb nicht d. Sch. 20a; Iſt ſein Feind ... gedämpft. W. 11, 93; Sein Muth blieb ungedämpft. 20, 208; 255 u. o. — Nam. auch e) Maler.: Eine Farbe d., auslöſchen, die zu helle durch eine Mitteltinte ſchwächen. — f) Waſſerb.: die Strömung des Waſſers mindern, hemmen. — g) weidm.: Einen Vogel d., ein⸗d., verhalten, eindunkeln (ſ. d.), ihn in einem finſtern Behältnis aufbewahren, bis man ihn auf dem Vogelherd braucht, damit er dann deſto ſtärker pfeife und locke, ſ. Döbel 2, 241a; 227a. — 2) Dampf, d. h. beklemmten Athem verurſachen: D–des Futter, = dämpfiges. — 3) Dampf in, auf Etwas einſtrömen und einwirken laſſen: Will auch einen Würzruch drein d. meines Fäßleins. G. Lav. 2, 26; [Das Naß], das Nichts bedarf zum D., | weil's keinen Schwefelrauch noch ſonſten Einſchlag hat. Logau 1, 51, 4 (vgl.: Den Wein ſchwefeln); Die Füß damit oft d. [den Dampf der Kräuter darauf ſtrömen laſſen als Dampfbad]. Paracelſus 1, 690b; Das zu laugende Holz ... zu d., ... bis die löslichen Subſtanzen entfernt ſind. Karmarſch 1, 90; Zeuge, Kattune d., um mittels der heißen Waſſerdämpfe die Farben darauf zu entwickeln und zu befeſtigen. 2, 385 ff. ꝛc.; nam. in der Küche: Speiſen durch den im verſchloßnen Gefäß zurückgehaltnen Dampf langſam kochen, ſchmoren, ſtoven. Rumohr Kochk. 37; auch intr. (mit haben): Während in kupfernen Gefäßen die fetten Wachteln zwiſchen jungen Kräutern in ihrem eignen Fette dämpften. Paalzow ThTh. 2, 16.

Anm. In Bedeutung 1 nicht von Dampf (ſ. d.), ſondern ahd. demphan, mhd. dempfen, faktitiv zu dimpfen, vgl. dämmen.

Zſſtzg. (vgl. dampfen), z. B.: Áb⸗: Er dämpfte ſeine Überreizung ab. Gutzkow R. 6, 216; Widerſprüche..., welche das Leben ſpäter bis zur Gleichgültigkeit abdämpft. Immermann M. 1, 321; Verbleichen ... zum bläulich abgedämpften Violett. Stahr Weim. 167; Ein A. und Zurückſinken [der Töne] in eine gewiſſe Stille. Tieck Nov. 4, 95; Die Liebesgluth a. Voigts H. 116 ꝛc. — Aūs⸗: Feuchtigkeit a., ausdampfen machen; A. des Holzes [3]. Karmarſch 1, 452; Materie a. oder in Eiter verwandeln [durch Dampfbäder]. Ryff Th. 36; Feuer, Kohlen a. [1c]; Füchſe, Bienen a., ausräuchern, durch Dampf austreiben ꝛc. — Be⸗ [3]: aber auch [2]: Da bedämpft' ihm der buntgeſtickte Riemen die Kehle. B. 211a = den Athem beklemmen, ſ. zu⸗d., er⸗d. — Eīn⸗ [1g]: Die Eindämpfung [3] oder Erwärmung [der Samen]. Reichard Gart. 1, 80. — Er⸗: veralt. erſticken: Er ſei vom Kalch erdämpft. Stumpf 185b. — Ver⸗: Die jungen Fichten ver⸗d. das Laubholz; mit der Nbnf. „verdaumen". — Zū⸗: Da dämpft ihm das geſtickte Riemenband | .. die zarte Kehle zu. B. 155a, ſ. be⸗d. ꝛc.

Dämpfer, m., –s; uv.: 1) dämpfende Perſon. — 2) Vorrichtung zum Dämpfen, z. B.: a) zum Auslöſchen von Licht, Feuer ꝛc. (vgl. Dämpfhorn): Kohlen⸗D., bei den Bäckern. — b) D. in Blasbälgen, Windpfeife, eine Öffnung im Deckel, die Heftigkeit des Gebläſes zu vermindern. — c) zum Dämpfen des Tons, zumal bei Tonwerkzeugen (ſ. Sordine), des Lichts in Gemälden (Goltz 3, 289), und oft übertr.: Erhielt die übermüthige Luſtigkeit einen D. Auerbach Leb. 2, 121; Gotthelf G. 355; D. ſeiner guten Laune. Gutzkow R. 6, 11; 5, 236; 255; Die mit leiſem D. | der Seele Saiten reiner ſtimmt. Salis 23; Dein Redeton ſei tiefer, kräftiger Baß mit D. Seydelmann 261 ꝛc. — d) beim Nadeltelegraphen die Nadel raſch zu hemmen. Karmarſch 1, 690. — 3) Dampf⸗Boot, ⸗Schiff: Der D. mit ſeiner wehenden Rauchflagge. Dingelſtedt 3; Freiligrath 2, 30; 307; Herwegh 1, 104; Voigt Oc. 2, 131 u. o.; auch: Dampfer. Grube Geogr. 3, 6; Kohl Alp. 2, 16; Lewald Ferd. 2, 127; Scherr Pilg. 2, 89; Waldau Nat. 3, 26 ꝛc.; Fluß⸗, See⸗, Schrauben⸗, Ruder⸗D.

Dámpfig, a.: 1) von Dampf erfüllt: Aus dieſem d–en, rauchigen Mancheſter. Kohl Engl. 3, 1; Was wie Steinkohlen glüht, ſtark, ſtill und dampficht. H. (Merck's Br. 1, 12); auch = dumpfig. D. werden, | weil ſie nie kam an die Luft. Logau 1, 176, 45 ꝛc. — 2) gewöhnl. mit Umlaut: Dämpfig, kurz athmig. Laube DrW. 5, 30; Ryff Th. 4 ꝛc.; auch: D–es [blähendes ꝛc.] Futter.

Dámpfung, f.; –en: das Dampfen, namentl. in Zſſtzg. (ſ. d.). — **Dämpfung,** f.; –en: das Dämpfen: Zur D. meiner Scham. Rückert 6, 136 u. o.

* **Dándy** (engl.), m., –s; –s: Stutzer, Modeherr. Gutzkow R. 1, 320.

Dän⸗e, m., –n; –n: Bewohner Dänemarks ꝛc. (⸗in, f.); auch ein von dort ſtammendes Roß: D–n⸗Roß. B. 52a; Den D–n trieb des Ritters Sporn. 53b.

Dáng! interj.: zur Bezeichnung von etwas hell Klingendem, z. B. Glockengetön ꝛc. (vgl. Bank I. u. Bim, Bam ꝛc.): Klagt die Lieb', in Glockenklang! | All ihr läutet: Ding! dong! dang! V. Sh. 2, 69.

Däniſch, a.: aus Dänemark ſtammend ꝛc.: D–es Leder, lohgares Handſchuhleder von großer Geſchmeidigkeit und ſchöner, lichter Farbe. ſ. Knapp chem. Techn. 2, 577; Karmarſch 2, 568 ꝛc.; So böſe, wendiſch oder d. deutſch reden. Luther 8, 114b u. ä. m.

Anm. Däniſches Leder vielleicht urſpr. vom Damwild, vgl. veralt. Dehnbock (frz. fem. daine), doch ſ. auch dehnbar, Anm.

Dánk, m., –(e)s; 0 oder (veralt.) –en (ſ. 1), Dänke (ſ. 3b); ⸗: 1) m. Mz.: Danken, urſpr. das Den⸗

ken, der Gedanke (ſ. d.). Benecke 1, 351: Der D., den du haſt, iſt nicht das Wort, aber das Wort iſt das Ende des Gedanks. Keiſersberg Poſt.; Ausſchlag | ſolch D–en aus dem Herzen dein. HSachs 4, 3, 14a; Ihr Sinn und D–en Tag und Nacht. Waldis Pſ. 56, 2 ꝛc., ſo ſelbſt noch G. 6, 68 — wenn man nicht lieber da = dann faſſen will: Und bring, da haſt du meinen D., | mich vor die Weiblein ohn' Geſtank; vgl. Rückert Weish. 2, 239. — Dieſe veralt. Bedeutung dauert noch fort in der Verb.: Gegen, ohne, wider Jemandes Dank (= Abſicht, Willen): Was man aber wider den D. der Natur [ihr zuwider] macht, Das macht man jederzeit ſchlecht. Kant Sch. E. 79; Daß ſelbſt die entſchiedenſten Verfechter dieſer Denkart gegen ihren D. und Willen .. noch immer etwas Beßres ſind. Fichte 7, 33; Dienſt ohne D. [nicht begehrten, aufgedrungnen] lohnt man mit Geſtank. [Sprchw.] Luther 6, 84a u. o. — So auch: Wider des Henkers (Teufels) D. = ohne daß der Henker (d. h. irgend Jemand) daran gedacht, das gewollt. Adelung; Gryphius 2, 728. — Ferner die Redensart: Einem Etwas zu D. [ſo wie er es denkt, haben will, wünſcht, nach Wunſch] machen ꝛc.: Jeſ. 56, 16; Der nie mit ſich ſelbſt zufrieden iſt und dem es daher Niemand zu D–e machen kann. G. 14, 74; Schenk' ich meinem Herrn zu D. [den Wein ein]. 4, 117; Nun, wenn nicht dir zu D., zum D–e [ſ. 2] ſing' ichs dir. Rückert 6, 355 ꝛc. So auch in der Formel, womit Rechnungen quittiert werden: Zu D. erhalten ꝛc. — Hier aber grenzt D. ganz nahe an die heute gewöhnl. Bedeutung. — 2) das Gefühl Deſſen, dem etwas „zu Dank“ gemacht worden; der Ausdruck der Verpflichtung für empfangnes Gute. — a) dies Gefühl und der Ausdruck deſſelben in Worten: Einem für Etwas D. ſchuldig ſein, ſchulden, ſagen, abſtatten, zollen, wiſſen; wenig, ſchlechten D. wiſſen ꝛc.; D. verdienen, ernten; Einem gebührt D., viel, tauſend, großer, unermeßlicher, reicher, ſchöner D.; Etwas mit D. zurückgeben; Habe D., nimm meinen ſchönſten D., ich ſpreche dir meinen beſten, tiefſten, innigſten D. aus für deine Freundlichkeit; Gott, dem Himmel, dir ſei D. dafür ꝛc.; Er .. zollet dir gerührt | mit Thränen frommer Ehrfurcht den D., der dir gebührt. Chamiſſo 3, 343; Nimm entgegen meines D–es Zoll. 4, 183; Der von ſeinen Freunden für vortreffliche Künſte ſchlechten D. erntet. 281; Und nimmt für flücht'ge Gabe | nicht mehr den flüchtigen D. G. 1, 75; 76; Sie erhalten .. die .. Abhandlung mit D–e zurück. Sch. 1, 11; Haben Sie tauſend D., daß Sie ihn aufnehmen. Zelt. 1, 217; Hätte ſich noch obendrein einen ſchönen D. von Beiden verdient. Hebel 3, 488; Der ſeinen gefühlteſten D. ausſprach. König Jer. 3, 214; Sonſt erntet man Stank für D. und Hohn für Lohn. Stilling 2, 103; Wovon wir nur des Teufels D. (ſ. 3a) haben. Vogt Köhl. 88; Gotthelf U. 2, 304 ꝛc. — b) oft in Erwidrungsformeln auf Höflichkeiten (ſ. Anm.): Trank | ... und ſagte: Schön D. Chamiſſo 3, 241; „Guten Tag, mein Kind!“ — „Großen D.“ G. 8, 141; Mit einem kahlen Schöndank abgefunden. W. 21, 199 ꝛc. — Auch als iron. Verneinung (vgl.: Proſt Mahlzeit! ꝛc.): Nun wird er doch das Suchen bleiben laſſen? | Ja, großen D. Burmeiſter Fab. 160; Mich prellen? Großen D.! Der Alt' iſt euch zu fein. Müllner 5, 315; V. 3, 105 u. o. — c) als Parentheſe dient: „D. ſei“ ꝛc. zur Bezeichnung der Urſache von etwas Böſem ſowohl als Gutem; oft bleibt „ſei“ weg und D. wird dann ganz zur Präpoſ. mit abhängigem Dat., zuweilen Genit. (ſ. Anm. und vgl. Danker 2b): Brabant iſt ſeines Aberglaubens wegen berühmt, D. ſei es Philipp's grauſamer Politik. Forſter Anſ. 2, 8; Pfeffel Po. 3, 53; Könnte nun, D. meinem blauen Dampfe, | mir den Bauch füllen. Rückert 2, 218; Nun iſt ſie .. hin, | D. eurer allzuraſchen Hitze. W. 11, 48; D. dem verliebten Fieber. 224 ꝛc. — Beide Summen werden, D. der Erfahrung ..., D. ſeines ehrlichen Willens, groß genug ſein. Gutzkow R. 3, 121. — d) namentl. im bibliſchen Stil, = Dankſagung, Lob, Preis, Ruhm ꝛc.: Dir gebühret .. Sieg und D. 1. Chron. 30, 11; D. anzuheben zum Gebet. Neh. 11, 7; 12, 46; Ich will den Namen Gottes loben mit einem Liede und will ihn hoch ehren mit D. [„in Dankgeſängen“ Mendelsſohn]. Pſ. 69, 31; D. opfern. 50, 14; 23; Daß .. viel D–s geſchehe. 2. Kor. 1, 11; Mein erſt Gefühl ſei Preis und D. Gellert ꝛc. — 3) der ſich in Thaten kundgebende Ausdruck der Verpflichtung für geleiſtetes Gute; Lohn, Vergeltung: a) Wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was D–s habt ihr davon? Luk. 6, 34; Sehr hat mich ergetzet dein luſtiger Schwank; | drum ſoll dich auch wieder ergetzen mein D. B. 67b; Das iſt alſo der D. für die Mühe! Chamiſſo 4, 297; 3, 256; Und du, zum D., ſollſt dieſe Münze tragen. 4, 125; Wer ſoviel kann, Der muß auch baaren D. erlangen. Hagedorn 2, 247; Will man zum D. uns aus dem Lande werfen. Sch. 332b; Des Teufels, Henkers D. (ſ. 2a). — Namentl. auch: b) der vom Sieger zu erringende Preis, zumal früher in Turnieren, Mz. Dänke: Sieg erkämpfen oder D. Alringer D. 51; Ritter, welche .. den D. außerhalb der Schranken ſuchen. G. 27, 372; Gewann manchen D., mißte manchen D. Immermann M. 3, 152; Die wollten im Turnier .. | die beſten Dänk' und Preis für Helden weggewinnen. Mühlpforth Hochz. 147; Den D., Dame, begehr' ich nicht. Sch. 70b; Nicht ohne D. | gedenk' ich dieſen Kampfplatz zu verlaſſen. Weſt Dian. 1, 2; Den D. davon zu tragen. W. 11, 133; 135; Austheilerin des D–s. 19, 187; 189; 20, 16; 338; Zum Ritter-D. iſt dir dies ſchöne Weib beſchieden. 130.

Anm. Auch lat. gratia, gr. χάρις, Huld (in Bezug auf den Geber), Erkenntlichkeit, Gefühl der Verpflichtung (in Bezug auf den Empfänger), vgl. namentl. die Doppelbeziehung: Du haſt ganz gewiß mir D. [dankſt es mir]. G. 8, 251; veralt.: D. hab [ſei] dem Weihwaſſer. Fiſchart B. 42b ꝛc., und —: Keinen D. haben. Sir. 29, 32; Habe D. [ſei bedankt ꝛc.], auch oft als Hw.: Für jede Beleidigung hatte ich ſogleich mit 5 Fingern einen Habedank zur Hand. Gutzkow R. 5, 470 ꝛc.; Als letztes Dankhab (veralt.). Dutſchky Kanzl. 300. — Beachtung verdient dabei der Gen. ſtatt für: Des Schuſſes habe D. Simrock Nib. 434; ſo auch: Habe D. der guten Zeitung. L. 2, 44, und ähnlich bei ſein (auch ellipt.): Seiner [dafür] ſei dir D. Chamiſſo 5, 195; Herzlichen D. der Briefe. 154; 152; So D. dir des Geſchenkes. H. 16, 90; ſ. 2c und b: D. der Ehre. G. 1, 196; D–'s. 7, 57 (ſ. u.), wie „es“ und dann auch der Accuſ. überhaupt, nam. bei „D. wiſſen“ ſteht: Ich weiß dir Deſſen keinen D. Friſch 183b; Der Präſident muß es mir D. wiſſen. Sch. 182a; L. 2, 400; Wer wird ihm dieſe kleine Üppigkeit nicht vielmehr D. wiſſen? 6, 478; Die ihm ſeine Mühe und Arbeit wenig D. wußten. Muſäus M. 2, 8 ꝛc. — „D. ſagen“ (vgl.: Dankſagung) behandelt Luther als untrennbare Zſſtzg.: Du dankſageſt fein. 1. Kor. 14, 17; Kol. 1, 12. Nicht korrekt iſt der Bezug eines beſtimmten Fw. auf das unbeſt. D. in dieſer Wendung: Mir [deinen] D. zu ſagen; den nahm ich mit Freuden auf. HVoß JP. 37. — In einigen Fällen (ſ. 2b) ſcheint D. aus „dank' ich“ entſtanden, z. B. wohl Zeitw. G. 7, 57; 1, 196 (ſ. danken, Anm.); in der Grußformel: Schön D. [ſchön dank' ich, ich danke ſchön], wenn man nicht lieber erklärt: Schön[en] D. ſag ich ꝛc. — Man beachte auch die Verbindung: Tauſend (ſ. d.) D.

Zſſtzg. vielfach, mit Hw. als Bſtw.: Herzen- (B. 27a), Kindes-, Freundes-, Wonne- (G. 13, 245), Ritter- (3b; Muſäus M. 2, 123) -D. ꝛc.; ferner: Be-: Ich hätte meinen B. [mich zu bedanken] nicht vergeſſen. Auerbach Leb. 1, 202; veralt. auch = das Bedenken, Überlegen: Der B. iſt in einem Menſchen behender weder in einem andern. Keiſersberg Irr. Sch. 15 ꝛc., ſ. Bedenk; auch = Bedenkzeit. Schmeller 1, 383 ꝛc. — Ún-: das Vergelten von Gutem mit Böſem, zuweilen unterſchieden von „Nichtdankbarkeit“, Mangel an Dank, ſ. G. 21, 242: „Es iſt Derſelbe, der mir Gutes that“. | Das iſt nicht U., was die Noth gebeut. G. 13, 67; Auf den ſchwärzeſten U. gefaſſt. 29, 273; Mit U. lohnen. Platen 4, 295; Der U. ſchrie zu laut. W. 12, 31; U. iſt der Welt Lohn ꝛc.; So ſolcher Rath nicht wohl glückt, ſo hat man es U. Weidner 41 ꝛc. — Wólfs-: Teufels-D., Undank ꝛc. Weidner 324 ꝛc.

Dánkbar, a. (-keit, f.; en): Dank tragend, empfindend; ſich für erwieſenes Gute verpflichtet bekennend; namentl. auch, geneigt und bereit, erwieſenes Gute anzuerkennen und zu vergelten; auch übertr. auf Sachen: Einem d. ſein für eine Sache (veralt. Gen. Keiſersberg Sünd. 84a; Schwarzenberg 159); ſich d. bezeigen, beweiſen, finden laſſen ꝛc.; Hier .. iſt er gegen ſeine Vorgänger nicht d. G. 39, 158; Mit .. einem d–n Blick | gen Himmel. Alringer D. 72; Ein Werdender wird immer d. ſein. G. 11, 10; D. für den heil'gen Chriſt. 115; Ohne Zweifel werden ſie [die Bäume] .. ſich durch neue Triebe wieder d. hervorthun. 15, 25; Glaubte, ſeine D–keit nicht überzeugender ausdrücken zu können. 22; „So verpflichtete mein Herz ſich ihm“. Ich lobe dich und deine D–keit; ſie iſt ein ſchön Geſetz für edle Herzen. 35, 214; Rückert Weish. 1, 184; 2, 239; Führte einen d–en [lohnenden] Handel damit. Keller gH. 2, 153; Schwerlich ein d–es, wenn auch dankenswerthes Unternehmen. Gervinus Lit. 3, 145; Eine d–e Arbeit ꝛc. — Ggſtz.: Un-d., verſch. „nicht-d.“: Wer für erwieſenes Gute ſich nicht verpflichtet fühlt, es nicht zu erwidern ſtrebt, iſt nicht-d.; wer aber das Gegentheil des Danks hegt, Liebe und Wohlthat mit Haß und Übelthat erwidert, iſt un-d., ſ. G. 21, 242: „Unterſchied ... zwiſchen Nicht-D–keit, Undank und Widerwillen gegen den Dank“; doch fließen beide Begriffe leicht in einander über: So darf ich dich auch wohl un-d. nennen. | „Dank habt ihr ſtets“. Doch nicht den reinen D. G. 13, 6; 139; Eine der u–ſten [Arbeiten] ꝛc. Gellert 1, 255.

Anm. Auch Dankbarlich z. B. als adv. G. 31, 342; H. 8, 382; Hagedorn 2, 265; Ramler F. 1, 11; W. 12, 44; 46; 20, 29; und als Ew.: Mit d–em Leben. 268.

Ge-dánke, m., -n (-ns); -n; -n-: Ggſtd. des Denkens, Erzeugnis des Denkvermögens, Vorſtellung, die ein denkendes Weſen als ſolches hat, und nam. in Mz. zuſammenhängende Reihe ſolcher Vorſtellungen. Nach dem engern oder weitern Umfang des Denkvermögens und nach ſeinen verſch. Richtungen und Beziehungen hat auch G. eine mehrfache nüancierte Bed.: 1) als thätige Äußrung des Verſtandes und als beſtimmter, klar bewußter Ausdruck des denkenden Geiſtes, im Ggſtz. zu „Gefühl“ und „Empfindung“, wie ſie z. B. auch dem Thier als ſinnliche innre Erregungen durch äußre Eindrücke zukommen: G–n waren fern, er war nur Schmerz. Chamiſſo 4, 101; Daß in der Einen Alles ſchon deutlicher, umgrenzter G. iſt, was in der Andern noch unbeſtimmbares, zartes, ergreifendes Gefühl bleiben muß. Forſter Anſ. 2, 315; Glaube weit, eng der G. G. 4, 2; Der Hudel hat keine G–n mehr, ſondern nur Gelüſte. Gotthelf Sch. 96; Hegel Log. 31; Jetzt fiel der Thierheit dumpfe Schranke | und Menſchheit trat auf die entwölkte Stirn | und der erhabne Fremdling, der G., | ſprang aus dem ſtaunenden Gehirn. Sch. 24a; Süße Liebe denkt in Tönen, | denn G–n ſtehn zu fern. Tieck ꝛc. — 2) darnach bez. einerſeits G. als das höchſte Geiſtige das wahre Weſen der Dinge: Die reine Wiſſenſchaft .. enthält den G–n, inſofern er ebenſoſehr die Sache an ſich ſelbſt iſt oder die Sache an ſich ſelbſt, inſofern ſie ebenſoſehr der reine G. iſt. Hegel Log. 11. Daher im prägnanten Sinn, wie Geiſt (ſ. d.), Weltgeiſt: Den G–n [ſ. 4a] ausgeſprochen .., daß der Nus [νοῦς], der G., das Princip der Welt, daß das Weſen der Welt als der G. zu beſtimmen iſt. 12; Hoch über der Zeit und dem Raume webt | lebendig der höchſte G. Sch. 88a. — 3) andrerſeits aber macht ſich die Anſicht des „gemeinen Menſchenverſtands“ geltend, „daß G–n nur G–n ſeien, in dem Sinne, daß erſt die ſinnliche Wahrnehmung ihnen Gehalt und Realität gebe“. Hegel Log. 5, und ſo wird G. oft ſinnvwdt. mit Einfall, Einbildung, zuw. ſelbſt mit Hirngeſpinnſt: Dies war kein Einfall, kein G. mehr, es war ein entſchiedener Plan. G. 30, 10; und oft G., als bloß Gedachtes, im Ggſtz. zu ſeinem Ausdruck im Wort und ſeiner Ausführung in der That: G–n ſind zollfrei. Sprchw. (Luther 6, 326b; 384a); Der ſchreckende G. wird zum Wort, | die Höll' erfaſſt es und das Werkzeug naht | und der G. wird zur That. MBeer Arr. 85; Das Alles mußte zum G–n, zur Sprache kommen. G. 25, 129; Gieb den G–n, die du hegſt, nicht Zunge, | noch einem ungebührlichen die That. Schlegel Haml. 1, 3 ꝛc. — 4) von Vorſtellungen des Verſtandes, Kopfes (ſ. d.): a) vgl. Idee: Wagteſt du zu denken ihn, den großen, den ſchrecklichen G–n: Ewigkeit. Chamiſſo 4, 193; Ein froh Geſicht, das den großen G–n deiner Schöpfung noch einmal denkt. Kl.; Die Unſterblichkeit iſt ein großer G. Derſ.; Mich ſcheucht ein trüber G. ..., du redeſt umſonſt heitre G–n mir zu. Derſ.; Wär der Gedank' nicht ſo verwünſcht geſcheit, | man wär verſucht, ihn herzlich dumm zu nennen. Sch. 343b; Ein G. geht mir bei. G. 13, 10; ſchießt mir durch den Kopf, das Gehirn. Gutzkow R. 8, 343; Klinger F. 17; Blitzſchnell wie der G.; Der G. iſt mehr ſchimmernd als wahr; Neue, originelle, ſchöpferiſche, fruchtbare, kühne, feine G–n; Derſelbe G. in andrer Einkleidung; Einen G–n weiter ausführen; Der erſte G. iſt nicht immer der beſte;

Keines G–(s) mächtig; Der G. an dein Schickſal, über dein Schickſal ꝛc. — b) der Ggſtd. des Denkens: Du warſt mein Gedanke bei Tag und bei Nacht. — c) nam. Mz. die Geſammtheit der Einen beſchäftigenden Vorſtellungen = Sinn: Etwas liegt Einem immerfort, ſchwer in den G–n; ſich Etwas aus den G–n ſchlagen; ſeine G–n beiſammen haben, zuſammennehmen, ſammeln; ſeine G–n ſind zerſtreut; ſich Etwas in G–n vorſtellen; Das iſt mir nicht in die G–n gekommen; In ihren G–n iſt ſie ſchon gnädige Frau (ſ. e). — d) nam. Mz., eine Reihe zuſammengehörender, ſich aus einander entwickelnder Vorſtellungen: G–n über die Lage Europa's; Seinen G–n nachhängen, Audienz (Gehör) geben; in G–n vertieft oder auch: in G–n, in tiefen G–n [an Etwas Andres], was dem Sinn nach oft gleichbedeutend wird mit: ohne G–n, in Zerſtreutheit; vgl.: Scharrt, wie ohne | G–n, mit dem Kolben in den Sand. Chamiſſo 4, 129; War ſo ideenreich, daß er ordentlich g–nlos ſein konnte. König Jer. 1, 21. — e) Meinung, Anſicht auch über Zukünftiges (ſ. c): Ich that Das, in dem G–n, daß es dir erwünſcht wäre ꝛc., meiſt in Mz.: Nach meinen dummen G–n; Hohe G–n von ſich haben; Auf andre, beſſere G–n kommen, (ver)fallen, bringen; Ich will dir meine G–n darüber mittheilen; Ich habe ſo meine G–n [Vermuthung ꝛc.] über den Diebſtahl, aber ich nenne Keinen. So auch: Sich G–n machen = Vermuthungen, Verdacht hegen, aber auch von ſich aufdrängenden Bedenklichkeiten: Mach dir darüber keine G–n [Sorgen] ꝛc. (ſ. auch 5). — 5) G. aber auch von Vorſtellungen des Begehrungsvermögens, des Herzens (ſ. d.) = Wille, Wunſch, Abſicht, Plan, Entſchluß, Vorhaben ꝛc.: Ich gehe mit dem G–n um, das Haus zu verkaufen; Aus dem Herzen kommen arge G–n. Matth. 15, 19; Alle ihre G–n ſind, daß ſie mir Übels thun. Pſ. 56, 6; Sich G–n auf Etwas [Hoffnung es zu erlangen] machen; Wenn wir nur noch einen G–n auf einander [uns zu heirathen] haben wollten. Miller Siegw. 406; Auch ſie hatte noch eine hintere Reihe von G–n [Abſicht im Hinterhalt, Hinter-G.]. König Jer. 3, 18; Friedliche (Friedens-) G–n hegen ꝛc.

Anm. Nbnf.: Der Gedanken. Klencke Gſp. 2, 114; häufiger im Gen.: Saß der Dichter | an dem Webſtuhl des G–ns. Heine Rom. 73; ſ. Haupt-G. u. o. — Zuw. auch G. fem.: Ihm hier eine G. und da eine Wendung .. abzuſtehlen. L. 5, 39; Dieſe oder jene G. 3, 21; 7, 262; 292; 330; 8, 233 ꝛc., (masc. z. B. 7, 351 ꝛc.), vgl. ferner Dank 1. — Auch die Verkl. findet ſich: Um das Gedankchen her pflanz Korybantenchöre. Lichtenberg 4, 373; Gedänkchen. Rückert 2, 258; Ihm Gedank' mit Gedänkelchen ſpießend. Droyſen Ar. 3, 44.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Ādler-: Senke nieder, | A. dein Gefieder. Sch. 6a. — Allerwélts-: Gutzkow R. 9, 251 ꝛc. — Bābel-: G. 31, 3 = Gedanke, einen Thurm wie den zu Babel zu errichten. — Blítz-: ſchneller Gedanke. Gotthelf U. 2, 134 ꝛc. — Brúmmbär-: Rank Arm. 113. — Būß-. — Gārnichts-: Ich dachte meine ſüßeſten G–n. Heine Sal. 1, 234 ꝛc. — Grúnd-: Typus oder G. Burmeiſter Gſch. 355 ꝛc. — Hāūpt-: Dieſe Entwicklung eines H–s geſchieht am natürlichſten .. durch einen Gegen-Gedanken. G. Zelt. 2, 122 ꝛc. — Hínter-: unausgeſprochner Gedanke, Abſicht im Hintergrund, Arrière-Penſée. Heine Lut. 1, 77; 2, 74; 215 u. o. — Hínterhalts-: Hinter-G. Danzel 26. — Hōch-: G. 10, 231. — Írr-: Heine Verm. 1, 302. — Lícht-: Chamiſſo 3, 324; Sch. 49b. — Míß-: Der M., alle Welt zu verzerrbilden. Jahn M. 115. — Mö̃nchs-: Klinger F. 81. — Nácht-: Halbgereifte | N–n wälzt er im Gemüthe. Platen 4, 295; N–n von Young ꝛc. — Nêben-: ſ. Haupt-G.; Nebenabſicht. — Rückhalts-: Hinter-G. Gutzkow R. 1, 98. — Spīel-: Luther 6, 387a. — Tāg-: ſ. Nacht-G.: War ſein T., war ſein Traum. Hölty 17. — Tōdes-: Gedanke an den Tod. — Trāūm-: Die Gedanken, die er denket, ſind nicht, wie unſre alten T–n. W. 28, 8. — Ún-: Ein einziges Theater für ganz Berlin ſei ein U. Zelter 3, 206 ꝛc. — Vōr-: früherer, voraufgegangner Gedanke. Auerbach Dorf. 4, 322 ꝛc. — Wāhn- u. v. ä.

Dánken, intr. (haben) und tr. (ſ. Dank): Einem für Etwas verpflichtet ſein, ſich verpflichtet bekennen: 1) Einem für Etwas d., ſich ihm dafür verpflichtet bekennen, ſeinen Dank ausſprechen: a) Buben, die nicht d. für die Wohlthat. Sir. 12, 3; 20, 17, Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret haſt. Joh. 11, 41; Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin, wie andre Leute. Luk. 18, 11; Um Sieg zu bitten und | für Sieg zu d. G. 13, 13 ꝛc. — b) in Bezug auf Gott ꝛc., nahe grenzend an „loben, preiſen": Lobſinget dem Herrn, danket und preiſet ſeine Heiligkeit. Pſ. 30, 5; So danke ich auch dir mit Pſalterſpiel für deine Treue, mein Gott. 71, 22; Man danke deinem großen und wunderbarlichen Namen. 99, 3; Danket aber ſeinem Gott, daß er nicht den Hals gebrochen. Chamiſſo 3, 201 u. o.; ſo auch formelhaft: Gott ſei's gedankt! G. 2, 205; Dem Himmel ſei gedankt ꝛc. = Gott ſei Dank! Gottlob ꝛc. — Einem Engel, was für Dienſte, was | für große Dienſte könnt ihr Dem wohl thun? | Ihr könnt ihm d. L. 2, 203; Da dankten, jauchzten, bebten ihr alle Organe der Schöpfung entgegen. Thümmel 5, 3. — c) daher vom Tiſchgebet: Nahm das Brot und dankete, brach's. Luk. 22, 19; 24, 35 ꝛc.; kirchlich: Der Geiſtliche dankt für eine Wöchnerin, verkündet ihre Entbindung mit Dank gegen Gott. — d) häufig als Höflichkeitsformel in Erwidrung auf einen Gruß, auf freundliche Einladung, Anerbietung ꝛc.: Grüßet dich Jemand, ſo danke ihm nicht. 2. Kön. 4, 29; „Gott grüß Euch!" .. Gott dank euch. G. 9, 121; Albert lud ihn zu bleiben; er aber, der nur ein unbedeutendes Kompliment zu hören glaubte, dankte kalt dagegen und ging weg. 14, 128. Auch: Ein goldnes Dankeſchön in die Hand für den Herrn Regierungsrath. Gutzkow Liesli 25. — e) die Formel: Ich danke (ſchön, ſchönſtens, beſtens, ergebenſt ꝛc.), als höfliche, ablehnende Erwidrung auf etwas Angebotnes („Befehlen Sie noch etwas Braten?" Ich danke ꝛc.) geht dann, wie verbitten (ſ. d. 2) in den Sinn des entſchiednen Ablehnens und Zurückweiſens über: Ich danke für ſolchen Rath; Brrr! .. dafür muß ich d. Hackländer StillFr. 2, 189 ꝛc. — 2) Einem Etwas d.: a) ſich dankbar dafür beweiſen, es vergelten, lohnen: Offenbare dein Herz nicht Jedermann; er möchte dir ſonſt übel d. Sir. 8, 22; Ich dank' euch Das [b] und werde thätig d. G. 8, 21; Leidiger Troſt! die Kinder d. auch der Eltern Müh' und Sorgen. Muſäus M. 2, 71; Dies dankt euch — eure Ewigkeit | und ein erhabner Lohn in eurem Herzen. Sch. 25a; Wie ſoll ich dir Das je d., was du an mir thuſt? Gott danke dir's! — So auch: Das iſt ſeine verdammte Schuldigkeit, Das dank' ihm der Teufel! [dafür darf er keinen beſondern Lohn beanſpruchen]; „Ein höflicher Herr!" Das dank ihm der Henker! G. 10, 122; Dankt's ihm ein ſpitz Holz! 34, 4; Das dank ihr ein Anderer, daß ſie ꝛc. Möſer Ph. 3, 82. — b) Einem Etwas, ſei es Böſes oder Gutes, ſchuldig ſein: es ihm zuſchreiben müſſen; es als von ihm ausgegangen anerkennen: Ich denke dran und danke dir mein Leben. Holtei; Ihm alſo, nicht mir, dankt ihr das Unheil. Hackländer SoldKr. 120; Denen wir ebenſoviele lahme Beine als lahme Herzen zu d. haben. JP. 1, 31; Dir .. dank' ich meinen Fall. Sch. 44a; Ich dank' es meinem Heile, daß ich dem Teufel entrann. Simrock Nib. 1938; Etwas ſeiner Geſchicklichkeit, ſeinem Fleiß d. ꝛc. (ſ. Dank 2c). — c) ſ. Anm.

Anm. Minder gw. Fügungen: Einem Etwas (= für Etwas, ſ. 1) d., ſehr häufig in Chamiſſo's Briefen: Ich danke dir die hübſchen Blumen. 5, 50; 112; 125; 127; 132; 270 u. o.; aber auch bei Andern (vgl. 2a): Wiederholt dankte er der Geliebten ihre Aufrichtigkeit. Mörike N. 246; Das hätte | ich unausſprechlich dir gedankt. Sch. 298b ꝛc.; auch: Gott ſei's gedankt! (1b). — Statt „für" (G. 34, 51 auch „vor") findet ſich zuw. auch „um". Pſ. 107, 8; um ſeiner Gerechtigkeit willen. 7, 18; „über". 139, 14; Klinger Th. 3, 160; aber auch nam. in der ältern Sprache der Gen.: Ich danke dir . . . des Kapitels. Chamiſſo 5, 48 (wohl nach dem Franz.); Ihm des Segens d. Kl. 9, 165; Deß ſei Gott gedankt. W. 11, 138 ꝛc. Bei weibl. Hw. bleibt unentſchieden, ob Gen. oder Dat. vorliegt, der, übertr. von Perſonen, auch ſachlich vorkommt (ſ. 1b und 2b): Sie dankten ſeinem guten Wunſch. Schaidenraißer 55a (Od. 13, 47). — Ich dankte dieſer Ehren [1e, verbäte ſie mir]. L. 1, 4, und mit ausgelaſſnem ich: „Grüß dich Jungfrau." Dank [was ſich freilich auch als Hw. faſſen ließe] der Ehre. G. 1, 196, wie mit dem Acc.: „Gute Nacht!" Dank's! Angenehme Ruh. 7, 57. — Selten findet ſich dagegen ein perſönl. Obj. und danach das Paſſiv: O allweiſe Vorſicht, ſei gedankt [vgl. bedankt, habe Dank], daß ꝛc. J. 298b; O gütiges Schickſal, ſei gedankt. Tieck 16, 348; vgl. die Zuſammenziehung: Den Namen des Herrn loben und d. Sir. 39, 41; Danket und preiſet ſeine Heiligkeit. Pſ. 30, 5; wie umgekehrt: Gotte zu loben und d. Luther 6, 353a. — Man beachte auch: „ungedankt" mit aktivem Sinn = ohne zu danken. Kürnberger Am. 305 (ſ. †Un). — In Bezug auf 1e iſt die engl. Weiſe zu bemerken, nicht bloß als Zeichen der Annahme von etwas Angebotnem zu danken, ſondern auch, gleichſam pränumerando, für etwas Erbetnes: Ich danke für ein Glas Madeira. Sealsfield Leg. 3, 156 [bitte mir eins aus]; 119 u. o. — Dankung gw. nur in Zſſtzg. Danker z. B.: „Wie dankt er's ihm? Mit Aufruhr und Verrath! | . . . Den D. hol der Teufel. Sch. 398a.

Zſſzg. z. B.: Áb-: tr. u. intr., eig. mit Dank —, welcher Begriff, durch den häufigen Gebrauch als bloße Form, in vielen Fällen abgeſchliffen und verſchwunden iſt, — verabſchieden, entlaſſen, abtreten; auch mit Dank von einem hohen Platz ab, z. B. von der Kanzel herab Etwas verkünden, z. B.: 1) dankend entlaſſen und nüanciert mit Dat. ſtatt Acc.: Wer . . . ſich hat zur See begeben, der dankt der Freiheit ab. Rachel 1, 210; Der Lazar wird erweckt und dankt den Würmen ab. Scultetus und dazu: Einen a. heißt: Einem Abſchied geben, aber: Einem a. heißt: von Einem Abſchied nehmen. L. 8, 282; Da er [Luther] der kaiſerlichen Majeſtät und allen Ständen des Reichs aufs allerunterthänigſte und demüthigſte abdanket. Mattheſius Luth. 26a [beim Abſchied ſich empfehlt] ꝛc. — Die fürſtlichen Abgeſandten durch mich a. und mit Verehrungen abgefertigen laſſen. Schweinichen 3, 13; Das Geleite abgedanket. 54; Habe auch nach gehaltenem Leichenbegängnis der fürſtlichen Perſon und adelichem Frauenzimmer . . . abgedanket; die andre Abdankung iſt im Schloß . . . beſchehen. 46; Einem a., die Standrede halten; Der Pfarrer halte die Abdankung [nach dem Feuerlöſchen]. Gotthelf G. 140; Bis zum Aufbieten und A. [in der Kirche]. Lewald W. 1, 392; L. 3, 212; Schmeller 1, 383. — Früher und noch jetzt bei herumziehnden Truppen dankt ein Schauſpieler ab, kündigt nach dem Dank für den „gütigen Beſuch" die nächſte Vorſtellung an. Düringer 13; Abſchiedsrede, welche Löwen . . . eine unverſchämte Abdankung nennt. Guhrauer Leſſ. 1, 107. — Der Nachtwächter dankt ab, bei anbrechendem Morgen die letzte Stunde — an manchen Ort noch mit einem Danklied — abrufend. — Der Jäger dankt die Hunde nach der Jagd ab. — 2) überhaupt: entlaſſen, verabſchieden (aus dem Dienſt), auch von Sachen: Das ganze Heer der Griechen abzudanken. Sch. 215b; Ein abgedankter Soldat, Bedienter, Rock [den man nicht mehr trägt, benutzt], Kirchthurmknopf. JP. 4, 207; Daß ich die ſchönen Wiſſenſchaften nächſtens abdanke. L. 13, 90; Das Reich a. Jahn 1, 182; Schauſpiel ſeiner Kron-Abdankung. Sch. 860b ꝛc.; ſehr oft mit zu ergänzendem Obj. „das Amt" ꝛc.: Der Miniſter muſſte a. ꝛc. — Āuf-: ſeinen Dank aufſteigen laſſen ꝛc.: Dank' ich laut auf zum Himmel. G. 9, 327; Glänzend danken | zum Himmel ſeine Augen auf. W. 20, 193; 11, 6 ꝛc., vgl.: Entzückt dankt er empor. 20, 196. — Āūs-: (mundartl.): ab-d.: Die aus dem Haus ziehnde Braut a. Schmeller 1, 383. — Be-: 1) tr.: Einen mit Dank verſehn, ihm danken, doch gw. nur paſſ.: Jedoch ſeien die . . . Einwohner für ihren guten Willen bedankt. Chamiſſo 4, 264; Rückert W. 3, 235; Eurer Gegenwart [Gen.] | bei unſerm heut'gen Feſte ſeid bedankt! Uhland Ernſt 29; Freut ſie ſich der reichbedankten Arbeit [die reichen Dank, Lohn bringt]. Körner 129a. — Veralt.: Einem Etwas zu b. [verdanken] haben. Opitz Arg. 2, 297. — 2) refl.: Sich bei Einem b. für Etwas, ihm dafür danken: Soll ich mich vielleicht noch für den | Hieb im Arm bei dir b.? Scheffer 288; auch iron. wie danken [1e]: Den . . . Winter kann ich dann vielleicht nach Sicilien gehen, denn im Sommer bedank' ich mich. Platen 7, 52; Ich . . . bedank mich rechtſchaffen vor dem Glück. Spindler Stadt 1, 15. — Auch mit Gen.: Sich der großen Gunſt zu b. Muſäus M. 4, 94; Ph. 1, 18; Luther 1, 446b; Schaidenraißer 10b; Spener (Wackernagel 3, 1, 951 Z. 21); Zinkgräf 1, 132 ꝛc. — Seemánn.: Der eine Brigg fuhr und ſich . . . für dieſelbe bedankte [ſie aufgeben mußte, ſtarb]. Smidt (Hausbl. 56) 1, 297. — Empōr-: ſ. Auf-d. — Entgégen- [1b]. — Ver-: tr.: 1) gw. = danken [2a]: Schätze, die ich Keinem ſonſt verdanke, | da mir das Land und Mancher danken kann. Chamiſſo 4, 12; G. 1, 97; 9, 28; Sie litt an einer Sentimentalität, welche ſie der Zeit verdankte. HHerz 195 ꝛc. — 2) aber auch = Einem für Etwas danken: Verdanke er ſelbſt der Geſellſchaft, was er ihr zu ver-d. (ſ. 1) hat. Fichte 6, 144; Die Recenſion ... verdanke dir höchlich. G. Zelter 2, 106, 6, 11; Vergelten, | was ich leider nur ver-d. kann. Göckingk 1, 221; 283; Guhrauer L. 2, 268; Ein unverdanktes Geſchenk. Jacobs Verm. 2, 21; L. 3, 71; Mendelsſohn 4, 1, 314; Muſäus M. 2, 153; Ruge Rev. 2, 336; Alle Kühlung verdankte er [der Geier, nahm ſie dankend an]. Tſchudi Th. 354.

Ge-dánk-enhaft, a.: Gedanken habend, viele Gedanken enthaltend: Das G–e, Gewaltige, Volle [in Gryphius' Werken]. Gervinus Lit. 3, 499. — **-enthum**, n., –(e)s; 0: der Inbegriff der Gedanken, das Denken: Das abſtrakte G. Heine Lut. 1, 238. — **-lich**, a.: ſich auf den Gedanken beziehnd, die Gedanken betreffend: Betrachtete den g–en Inhalt wie ein Geſchichtsphiloſoph ... Die g–e Anſchauung des Themas. TUlrich (Nat.Z. 10, 53) ꝛc.

† I. **Dánn**, adv.: zeitlich und der Reihenfolge nach den Bezug auf etwas Vorangegangnes bez. 1) = nach Erfülltſein einer gedachten oder ausgeſprochnen Bedingung; in einer darauffolgenden Zeit, vgl. † „bis" 2b. — 2) der Reihe nach auf Etwas folgend: Erſtens .., d. .., d. .., d. .., endlich. — 3) Etwas zum Vorangehnden Hinzukommendes bez., = ferner, außerdem. — 4) D. .., d. (wie wiederholtes bald), abwechſelnd aufeinander Folgendes bez. — 5) D. und wann, hin und wider in der Zeit, zuweilen. Dazu: In ihrer dann- und wannigen Miſſion. König Jer. 1, 318. — 6) D. und d. (vgl. da 2), zu der und der, d. h. zu einer aus Gründen nicht näher bez. Zeit. — 7) als ſächl. Hw. = Zukunft: Über das D. des Jenſeits hat dies kleine Jetzt keine Stimme. JP. 22, 74.

Anm. Ungw. von vergangner Zeit = damals: Ich ſäete d. und ernten will ich nun. G. 2, 143. — Vgl. das lange damit gleichbed. gebrauchte „denn", ſo auch in den als Verſtärkung dienenden, aus „alſodann" hervorgegangnen: Als- (G. 12, 175; L. 2, 463) und So-dann, z. B.: Alsdenn. Forſter R. 1, 261; Hebel 3, 317; Heinſe A. 1, 168; 175; 177; L. 2, 366; 398; 3, 359; 441; 6, 302; 12, 93; 314; Sodenn. Döbel 2, 20a; Jacobi Jr. 3, 127 und die kanzleimäßige Fortbildung: Sein alsdenniges Betragen. Reiske Demoſth. 1, 131. — Ungw. Betonung: Álsdann (⏑–). Wiedaſch Od. 1, 93 (vgl. alsbald ꝛc.), und „ſodann" im Nachſatz zu Bedingungsſätzen.

II. **Dánn**, gw. **dánnen**, adv. des Orts = von da fort wie „hinnen" = von hier; „wannen" = von wo, nur noch ſelten ohne beigefügtes „von": Sie wollen wiederum dannen | ins alte himmliſche Haus. Arndt 149; Als ſie dannen ging. Uhland 262; wie bei Logau (ſ. L. 5, 312); Muß dannen weit. Zinkgräf 1, 134 ꝛc. — Dagegen: Zeuch von dannen. 2. Moſ. 33, 1; 15; 5, 19, 12 ꝛc.; Hebe dich von dannen. Chamiſſo 4, 189; Raſte von d. Droyſen A. 3, 453; Nach Rom gehn | und von d. über das Meer. G. 5, 190; Heinſe A. 2, 50; L. 1, 48; Platen 4, 286; Sch. 519a; V. Od. 10, 285 u. o. — Auch: Von d. (= von Statten) gehn, von gutem Fortgang. Zelter 1, 386. — Ferner auch rel. (wie da = wo). Apoſtelg. 14, 26; Von d. er ... nach Surinam ... gehen ... wird. L. 3, 383. — Die einſilbige Form: Reich führt der unbeſcholtne Mann | ſein Weib und all ſein Gut von dann. Rückert Morg. 1, 23; Roſt. 62b u. o.; An den Pforten ..., von dann auf ſtufenweis. G. 2, 96 ꝛc.

Anm. Schwzr. dänne(n). Stalder: Dennen thun, müſſen. Zwingli 2, 26; 3, 7 ꝛc.; Da dennen gen Speier geführt. Stumpf 544a; Da dannen. 305a; Gieb mir ein großes Glas, | die kleinen Gläslein thu mir dennen. Phil. v. Sittewald 2, 220. — Drus und dänne ſein [daraus u. davon, mit der Sache Nichts mehr zu thun haben]. Gotthelf G. 24, 326 ꝛc.; Benecke 302a ꝛc. — Wo der Begriff des „fort" nicht hervortritt, ſteht jetzt gw. „von da", z. B.: Von da iſt mir die Nachricht zugekommen; Lies das von da an (ab) ꝛc.; doch findet ſich auch: Daß ... von dannen Pfropfreiſer geholt würden. G. 14, 265 u. ä. m.

Zſſtzg. z. B.: Hêr-: von da her: Schoß auf den König herdann. Uhland V. 459, 5 u. 6, veralt. — Hie-: (veralt.) von hier weg: Ich helf' uns wohl hiedannen. Sch. 540b, nach Tſchudi's Chron. — Hin-: von da hin, hinweg: Wandelte hindannen. Rückert Mak. 2, 33; Da es ſo ferne geführt ward hindannen. Simrock Gudr. 24; 179; Fuhren da hindann. 142; 233 ꝛc.; Sie ziehn hindann die ganze Nacht. Lenau Alb. 228; Hat ſich ... von allen ſeinen Freunden hindann in eine wilde Einöde geſetzt. Stumpf 525b; Haben ... Nebenlöcher ... vom Neſt hindann [entfernt]. 610b; 390b; Unter den Heiden weit hindann. Waldis Pſ. 132, 2 ꝛc. Nam. finden ſich die Verb.: hindan(n) laſſen, legen, ſetzen, ſtellen (ſ. d.) und Ableit. = fort, bei Seite: Weil ihr die Studia hindan ſetzt. Zinkgräf 1, 10. Heute gilt in dieſen Verbind. meiſt die Schreibweiſe „hintan", was man = hinten an deutet, Adelung 2, 1188 (vgl. Schmeller 2, 217). Für den Sinn iſt dieſe Umdeutung ziemlich, doch nicht ganz gleich: Wer die Scham hintanſetzt, weiſt ihr die letzte Stelle an; wer ſie hindan(n)ſetzt, ſetzt ſie ganz fort, weg, bei Seite ꝛc. S. auch Hintanhalten und vgl. Dannenhin. — Wo-: veraltend: von wo her, vgl. hiedann, z. B.: Ich bin und weiß nicht woher und w. ſ. Volger EE. 6.

***Dánte** (ſpan.), f.; –n, –s: Spielmarke, Zahlpfennig. König Jer. 2, 298 (ſ. Tante).

Dáp(p), interj.: Tonw. wie „klapp!" ꝛc., den Schall von Tritten, von etwas klappend Auffallendem ꝛc. bezeichnend: Immer leiſe, dip, dip, dap! | ſo ſchleicht er nach der Muhle. ... So geht es ſtille, dip, dip, dap | was ich im Herzen fühle. G. 26, 192, vgl.: Tick, tack; tippen ꝛc. und das Folgende.

Dáppeln, intr. (haben): mit Lärm ſich hin und her bewegen: Nun dappelt's und rappelt's und klappert's im Saal. G. 1, 158 (Tonw., vgl. „tappen").

Där, adv.: jetzt meiſt nur noch in Zſſtzg. (ſ. da, Anm.), theils wie da, in Verſchmelzung mit Präpoſ. ꝛc., — die mit einem Vokal beginnen — das Fürw. der dritten Perſon erſetzend: dar-ab (veralt.), -an, -auf, -aus, -ein, -in ꝛc.; theils als Bſtw. in trennbaren Zſſtzg. mit Zeitw. der Bewegung = hin, ſo daß es da, d. h. gegenwärtig, vorhanden iſt: Da warf ich den Räthen das Papier wieder dar. G. 9, 72 ꝛc., zuw. auch ellipt., vgl.: Ich will auf den Hund dar. Gotthelf U. 2, 81; Daß er vor Wuth von der Kette reißt und auf mich dar. Sch. 107b ꝛc.

Anm. Zuw. auch allein ſtehnd oder abhängig von Präp. veralt. = da: Hier und d. Brockes 9, 318; Haller 61; Wollte nicht weichen noch wanken von d. [Jahr]. B. 33b; Was kommt für ein blanker Ritter d. H. 8, 450; Von d. will ich ... nach Hauſe kommen. L. 3, 35; Lohenſtein Roſ. 18; 91; Opitz 1, 61; Seht immer nun, wo ihr die Hochzeitfackeln kauft, | doch ſchaut, ſie ſind ſchon d. Mühlpforth Hochz. 6. Nach Grimm 2, 750 in entgegengeſetztem Sinn = hin, dahin, fort ſein: Da ſind die Tulpen dar. Fleming PW. 3 = ſie haben abgeblüht. Die zſſgſtzt. Zeitw. zuw. als untrennbar behandelt: Sie, gewandt im Gehn, | darzeigte vorgehoben nochmals mir das Kind. G. 10, 301; Wie umſchreiben und darſtellen wir wohl dieſe Begriffserkläiung? Jahn M. 200.

Zſſtzg.: All-: (veralt.) ſt. „allda". Olearius Perſ. Baumg. 1, 5 ꝛc. — Ímmer-: immer. 1. Moſ. 6, 5; Pſ. 23, 6; 34, 2 ꝛc.; Er iſt dahin, | iſt fort auf i. Sch. 543a; Tieck Nov. 4, 111; Acc. 1, 238 ꝛc., ſelten: Sei fröhlich immerda. Baggeſen 2, 189. — Nímmer-: nimmer: N. zur Wahrheit kommen. Gotthelf U. 2, 40.

Dárb: ſ. Darben und Darf.

Dárben, intr. (haben), zuw. tr. (ſ. 3): Mangel, Noth leiden: 1) Pſ. 34, 11 u. o.; Er verrieth das D. der Sinne, den Schmerz der Seele verrieth er nicht. Börne 5, 266; Bei meinem Golde d–d. Chamiſſo 4, 254; 296; Genug beſitzen, hieße d.; Alles bedürfte man. G. 13, 262; 14, 115; Im d–den Elende zu verkommen. Heine Verm. 1, 313; Die gedarbt bei deren Fette. Rückert 1, 168; Die hier, weil ihre Brüder darbten, praßten. Mak. 1, 57; Am Quell der Freude d. W. 20, 118. — 2) der Ggſtd. woran man Noth leidet, mit „an": D–d an Genüge. B. 99a; Weißt du denn, woran du darbeſt, was dir einzig fehlt. Hölderlin H. 1, 118. — Aber auch: 3) im Sinn und in der Fügung von entbehren (mit Gen. oder Obj.): Ich darbe Etwas = es fehlt mir an Etwas, ich bin ohne Dasſelbe: Ein getheilt Mahl iſt beſſer als ein gedarbet Mahl. Sprchw. (Heniſch); Keiner war's, | der gleichen Theils gedarbet hätte. B. 147b v. 667; 223a v. 203; Darbt noch der Starke des Kampfs. WHumboldt 3, 36; Die Geiſtlichen müſſen ... des Lehnrechts d. Möſer Ph. 3, 185; 4, 299; Tantalus, | der ewig eines dargebotnen Mahles darbt. Ramler 259; V. Sh. 3, 472 ꝛc. — Ein ſchönes Angeſicht kann Schmink' und Anſtrich d. Gryphius; Muß ich deſſen Einfluß d. Günther 293; Viel Wucher (342), die Früchte (873), den Mangel (782) d. [= ohne Mangel ſein]; Er darbet Nichts und ſagt doch, ihm gebricht. Opitz; Schweinichen 1, 388; Die Weisheit darbet nie zufriedne Wonne. W. ꝛc. — 4) Mit Etwas d., damit kargen, geizen, es ſpärlich verwenden ꝛc.: Wie haſt du mit den Stunden des Schlafs gedarbt! Engel 1, 243. — 5) refl. mit Angabe des Erfolgs: Sein Abgott war Gewinnſt, ſein Zweck ſich reich zu d. Lichtwer 124 (vgl.: Er darbt, um reich zu ſterben. 213, und † ſich).

Anm. Das Tranſ. (3) iſt im Allgem. veralt., ebenſo die Ableit. Dárb, m., –e, f.: Mangel, Noth. Steinbach 1, 281. Die Noth und D–e ſeines Nächſten. Luther 2, 482a, und im Wortſpiel mit anklingenden Eigenn.: Die wüſten Häuſer Darbſtädt und Mangelburg. Lehmann 53 ꝛc. Vgl. (Be)dürfen; (ver)derben; dürre ꝛc. Benecke 1, 364.

Zſſtzg.: Áb-: tr.: Etwas ſich, ſeinem Munde, Leibe ꝛc. a.; es ſich am Munde, Leibe a. = es ſich entziehn, abknapſen, ſich die Entbehrung Desſelben auflegen: Jede Minute, die er ſich a. konnte, gehörte ihr. Gutzkow 11, 246; R. 5, 173; Wir haben uns den Thaler am Munde abgedarbt. Monatbl. 1, 578b; A–d mir ſelbſt auch den Biſſen vom Maul. Prutz Woch. 140 ꝛc. — Ungebräuchlich aber iſt: Einem Andern Etwas a., doch findet ſich: Ich war .. ſo verarmt und abgedarbt an Liebe. Kühne Freim. 24 ꝛc. — Be: (veralt.) = darben. Luther Br. 2, 659 ꝛc. — Dahín-: intr. (ſein): darbend hinſchwinden ꝛc.: In troſtloſer Armuth d. Heine Lut. 1, 31 ꝛc. — Ver-: intr. (ſein): darbend vergehn, verkommen, zu Grunde gehn: Wie lechz' ich nach einer Unterhaltung mit dir, da man hier bei aller Fülle leiblicher Genüſſe geiſtig verkümmert und verdarbt. — Vgl. verderben. — Zuſámmen-: tr. [5]: Ein großes Vermögen ꝛc., u. ä. m.

Dárd, (veralt.) m., –es; –en: Wurfſpieß. — **-en**, tr.: den Wurfſpieß ſchleudern. Fiſchart Garg. Kap. 27 (ſ. franz. dard, Diez 121; ahd. tart. Vgl. „Arf").

Be-dären, intr. (ſein): ruhig, ſtill werden, zumal vom Wetter. Dobrick 28a; Brem. Wörterb. 1, 63.

Be-Dárf, m., –(e)s; 0: 1) Bedürfnis, Mangel, Noth: Der B. hat ihn geſpornt | und gepeitſcht hat ihn der Mangel. Freiligrath Pol. 1, 17; Nie auch möge des Schwertes B. [Gelegenheit, wo du des Schwertes bedarfſt] dir entſtehen. V. Od. 8, 414. — 2) nam.: der Vorrath von Etwas, deſſen man bedarf: Nimmt auch wohl den B. von roher Baumwolle .. Aber nicht allein den B. an rohen Stoffen .. holen die Marktleute. G. 19, 135; Sein [des Dichters] B. iſt Viel. Platen 3, 159; Paalzow Th. 1, 148; V. Od. 7, 217 ꝛc.; Geld-, Brot-B. ꝛc., das was man an Geld ꝛc. bedarf; Wirthſchafts-, Haus-B., ſoviel man fürs Haus bedarf (auch übertr. = das Nothwendigſte: Mangelsdorf's H. aus der Geſchichte der alten und neuen Welt); Kriegs- (Campe Rob. 2, 207), Schieß-B. (191) = Munition ꝛc.

Anm. Adelung, der, wie Friſch, das Wort veralt. nennt, giebt die — mir wenigſtens bisher nicht aufgeſtoßne — Mz. B–e an. Vgl. Darb.

Dárg, m., –(e)s; –e: Lage feſten Moor- oder Torfgrunds unter dem Klei-Lande. Brem. Wörterb. 186; Körner Schulm. (54) 322; Landwirthſch. Ztg. (55) 1022 ꝛc. (ſ. „Torf" und vgl. engl. dark, dunkel).

Dárge, f.; –n: Meſſingangel zum Hechtfang. Canitz 260. — **-n**, tr.: damit angeln: Dargte ich Morgens Hechte. Höfer (Hausbl. 55) 1, 129.

Anm. Zuſammenhängend mit zerren, vgl. Stalder 1, 267. Die Reizung, da man den Fiſch terget, zerget oder reizet, daß er anbeißt. Canitz.

***Dárii**: Schluß in D. Rabener 1, 143, ein bejahender Schluß aus einem allgemeinen Ober- und einem bejahenden Unterſatz bei den Scholaſtikern.

***Darīke** (gr.), m., –n; –n: perſ. Goldmünze (nach dem König Darius). Heine Rom. 233.

Dárm, m., –(e)s; Därm=e (=er); Därmchen, lein; =: 1) ein Theil der Gedärme oder des Darmkanals, d. h. des langen, vielgewundnen Schlauches im thieriſchen Körper, wodurch der Nahrungsſaft aus dem Magen weiter befördert und das Untaugliche abgeſondert wird. Die einzelnen Därme führen beſondre Namen (ſ. Zſſtzg.): Reißen, Grimmen in den Därmen (2. Macc. 9, 5) ꝛc.; Die Wurſt wird in Därme geſtopft; Saiten werden aus Därmen bereitet. daher auch zuw. D. = Darmſaite: Wo bald den hellen Klangſaal | durchtönet Erz und D. und Bur. V. 4, 115; Er füllt Därme mit Sand und verkauft ſie für Stricke. L. 11, 748; Seine Wurſt verzehren | und aufgeblasne Därm' ihm widergeben. KGroth 94; Was iſt ein Philiſter? ein hohler D. | mit Furcht und Hoffnung ausgefüllt. G. 3, 121 (ſ. 2) ꝛc. — 2) zuweilen auch übertr. für ein Weſen, eine Perſon, inſofern ſie Ähnlichkeit mit einem D. hat (lang u. mager iſt. Schmeller 1, 396; in Schleſien von liederlichen Perſonen; ebenſo Laſter-D. Weinhold 13, vgl. Strick, oder vielleicht nach den im D. enthaltnen Exkrementen?), oder inſofern die Thätigkeit der Därme in einer Perſon beſonders hervortritt: So ein hungriger D. [Hungerleider ꝛc.], vgl. Ein-D. und die Zſſtzg. von Auge, Bart, Bauch ꝛc.

Anm. Ahd. dar(a)m, mhd. darm. Die Mz. Därmer, z. B. 2. Macc. 14, 46; Brockes 7, 414; Gryphius 2, 15; Hohberg 3, 456a; Lohenſtein Ibr. 15 v. 288; Olearius Baumg. 6, 1 ꝛc. Ableit. unſicher.

Zſſtzg: zuweilen (ſ. 2) = Perſon mit einem ſo oder ſo beſchaffnen Darm (ſ. Darmig), z. B. Hohl-, Kurz-, Lang-D. ꝛc.; ferner z. B.: Áfter=: Maſt-D. — Ärſch=: Maſt-D., auch übertr.: der Zuletztkommende. Schmeller 1, 110; 396. — Bláſt=: Grimm-D. Garzoni 357b (veralt.). — Blínd=: der blinde D., d. h. unten ohne Öffnung, rechts vom Grimm-D.: Die Goldſchlägerhaut wird aus der äußeren feinen Haut des B–es der Ochſen dargeſtellt ꝛc. — Díck=: im Ggſtz. des obern Dünndarms der untre dicke — große — Darm: Zum D. gehören der Blind-, der Grimm-, der Maſt-D. — Dünn=: ſ. Dick-D.: Zum D. gehören der Zwölffinger-, der Leer- und der Krumm-Darm. — Ein= [2]: Freſſer, der gleichſam Nichts als Darm, nur ein Darm iſt. Stalder 1, 267; hagrer Menſch. Schütze 1, 206. — Féiſt=, Fétt=: Maſtdarm der Thiere. — Fíſch=: auch eine Röhrenſchnecke, Serpula contortuplicata. — Grímm=: vor dem Maſt-D., ſ. „Dick-D.“: Der Hungerwurm dehnte ſich 18 Ellen lang durch die leeren Gedärme und erregte im G. unangenehme Empfindungen. Muſäus M. 1, 113. — Hühner=: Darm eines Huhns; auch Name von verſch. Pflanzen: Alsine media; Anagallis arvensis ꝛc., ſ. Nemnich, und eines Röhrenwurms, Serpula anguina. — Krúmm=: ſ. Dünn-D. — Lêêr=: ſ. Dünn-D. — Máſt=: das Ende des Dickdarms, bis an den After gehnd: Im Aftern oder Maßdarm. Ryff Sp. 201b. — Mäuſe=: Darm einer Maus; Name verſchiedner Pflanzen = Hühner-D. — Páck=, Pínke(l)=, Schláck=: Maſt-D. — Téufels=: Pflanze, Convolvulus arvensis. — Vögel=: auch Name eines Röhrenwurms, Serpula glomerata. — Wēh= [2] (mundartl.): weichlicher Menſch; Knicker. Schmeller. — Wēide=: Maſt-D. — Zwīē= [2] (mundartl.): Zwitter, halbunentſchiedner Menſch. Schmeller. — Zwölffinger=: ſ. Dünn-D., etwa ſo lang wie 12 Querfinger, auch „Zwölfter“ (veralt.). Garzoni 357b ꝛc.

Ge-därm, n., –(e)s; –e; –chen, lein; =: die Geſammtheit der Därme des Körpers: Was ſie geſtern gelernt, das wollen ſie heute ſchon lehren. | Ach, was haben die Herrn doch für ein kurzes G. Sch. 94a ꝛc. — Mz. der Bed. nach = Ez.

Därmen, intr. (ſein) u. Zſſtzg.: Heraus-, hervor-d. = hervorkommen (von den Gedärmen). Spate, veralt.

Dármig, Därmig, a.: gewöhnl. nur in Zſſtzg., wie: Kurz-, lang-, ein-d. ꝛc. (ſ. Zſſtzg. von Darm); So'n Stubenhocker, dem die Eindarmigkeit [Hunger, Gefräßigkeit] aus den Augen ſieht. OMüller Med. 1, 229; Stalder.

Dárre, f.; –n: 1) das Darren, Dörren: Die D. des Malzes, Obſtes, Flachſes ꝛc. vornehmen. — 2) die dazu dienende Anſtalt, Vorrichtung = Darr-Haus, -Ofen ꝛc.; ſo: Flachs-, Holz-, Hopfen-, Kupfer-, Malz-, Obſt-D. ꝛc., und davon verſchiedene Arten, ſo z. B.: Von den Malz-D–n (ſ. Knapp, chem. Techn. 2, 309 ff.) giebt es (niederländiſche) Rauch-D–n, mit vergitterten Fenſtern in den Seitenwänden zum Abzug von Rauch und Dampf; Sattel-D–n, wenn dabei die Darrfläche satteldachartig iſt; (engliſche) Luft-D–n, wo — ſtatt des Rauchs — warme Luft durch das Malz geführt wird; Doppel-D–n, mit zwei Drahthürden, eine zum Darren, die andre zum Trocknen; Dampf-D–n, wobei das Malz auf einer mit geſpanntem Dampf geheizten Platte gedarrt wird ꝛc. — 3) eine Krankheit von Thieren und Gewächſen, die mit Ausdorrung der Säfte verbunden iſt, Auszehrung, Schwindſucht. Jeſ. 10, 16; D. der Pferde (ſ. Feuer), der Kanarienvögel ꝛc. (ſich in einem Geſchwür über dem Schwanz zeigend), der Bäume u. ſ. w.; Knochen-D. in dem Rucken. Heine Rom. 199 = Rückenmarkſchwindſucht; Unter ſeinem Viehe brach die Milz-D. aus. Willkomm Sag. 1, 54 (ſ. Milzbrand) ꝛc. — 4) ein dürres, ſchwindſüchtiges Geſchöpf: Du D.! Hoffmann ſchleſ. Volksl. 95; Sau-D., Schinder-D. Weinhold 14a.

Dárren, tr.: dürre machen, austrocknen (ſ. dörren, für das es als techniſches Wort gewöhnl. iſt), z. B.: Malz (Karmarſch 1, 197; 200; 2, 863), Flachs (dörren, Knapp chem. Techn. 2, 623), Obſt d. ꝛc.; Das Holz wird, um eine recht lebhafte heiße Flamme zu geben, [über dem Glasofen] gedarrt. Karmarſch 2, 153; Kupfer d., das ſilberhaltige Blei aus den ſogen. Kienſtöcken durch Erhitzung trennen (ſ. Darrling); Salz d. oder pfieſel-d., es in Pfieſeln, geſchloſſnen gewölbten Öfen, ſtark röſten, ſo daß es zuſammenſintert und weniger leicht löslich wird. Körner Schulm. 4, 380.

Zſſtzg. ſ. dörren.

Dárrling, m., –(e)s; –e: gedarrtes Kupfer: Aus den Kienſtöcken wird durch eine fernere, bis zur Oxydation des Bleies ſchreitende Erhitzung das noch übrige Blei größtentheils entfernt, worauf die ſo entſilberten Kupferſcheiben (D–e) dem Garmachen unterworfen werden. Karmarſch 2, 521; Die abgedarrten Kienſtöcke oder D–e. 3, 318 ꝛc. (ſ. Seigedorn).

† **Dás,** n., zu „der“ (ſ. d. in allen Bedeutungen, und vgl. Es, Dies und Daß). 1) in Bezug auf ein ſächl. Hw. — 2) auf etwas Gedachtes, gewöhnl. durch äußre Zeichen Verdeutlichtes: [Sie] werden dahin ſterben wie D. Jeſ. 51, 6, mit der Randgloſſe: Solch muß man mit ein Finger zeigen, als ſchlüge man ein Klipplin mit Fingern, wie man ſaget: ich gebe nicht Das drumb. Luther SW. 64, 129, vgl. Cappius 217b: Das ich mir aus dem Tode nicht D. mache, wenn ich mich ſo alltäglich ausdrücken darf. Claudius 5, 90; H. 3, 434 u. o. — 3) in Bezug auf einen im Voraufgehnden oder Nachfolgenden liegenden Begriff. So namentl.: a) auf einen ganzen Satz (in allen Kaſus, ſ. 4): Luſtig gelebt und ſelig geſtorben! D. heißt: dem Teufel die Rechnung verdorben; Zeigt man Verſtand, ſo iſt auch D. nicht recht. G. 6, 60; D. eben iſt der Fluch der böſen That, | daß ſie fortzeugend Böſes muß gebären. Sch. 357b; D. glaub' ich nicht, daß ꝛc.; Du hätteſt mir helfen ſollen, ſtatt Deſſen ſchadeſt du nur; Statt Deſſen, daß du ꝛc.; Er iſt reich, trotz Dem iſt er nicht glücklich; Kränk' ihn nicht! er iſt ohne D. unglücklich ꝛc. — So auch: Und D. = und zwar: Er wird beſtraft und D. von Rechtswegen ꝛc. — b) als Erſatz einer ruhenden Form (Infin. oder Partic.) eines voraufgehnden Zeitworts: Der Mann dauert mich .. D. [dauern] wird er Sie auch. L. 12, 257; Er hat ſtudiert; D. haſt du nicht; Den könnt' er .. weiter ſchicken. Wen auf der Welt kann man D. nicht? Sch. 260b ꝛc., ſo auch mit „thun“ (ſ. d.): Er lügt, D. thut ſie auch. — c) als Erſatz des Prädikats ꝛc.: Sie ſind arm (Bettler), D. ſeid ihr nicht. ſ. Es [2]. — Verſch. das ein beſtimmtes Einzelweſen als ſolches hervorhebende masc. oder fem.: In der Menge weiß ich Einen nur, | der unbeſiegbar ſeinen Platz bewahrt, | vom Andrang unbewegt. Daß ich Der [dieſer Eine] bin, | auch hierin laſſt es mich ein wenig zeigen. Schlegel Cäſ. 3, 1; Alkmene, entdeckend, daß der in Geſtalt ihres Gatten zu ihr Kommende nicht Amphitryo iſt, ruft: Du biſt nicht Der, der du ſcheinſt, — und in ihm das übermenſchliche Weſen ahnend: Du biſt auch D. nicht, was du ſcheinſt, du biſt kein Menſch, ſondern ein Gott ꝛc. — d) ähnl. allgemeine Bezeichnung des Subj. in Nennſätzen (mit einem Hw. als Prädikat), auch hier — wie bei c — zuweilen das m. oder f. zur beſondern Hervorhebung eines Einzelweſens, einer Perſon als ſolcher: Erlauben Sie mir, die Herren vorzuſtellen: D. iſt Herr Schmid und Jenes Herr Meier. „Welcher von Beiden iſt Herr Schmid?“ Der hier iſt Herr Schmid. — „Wer kommt?“ D. [die Kommenden] ſind unſre Gäſte; Wer ihn ſo lange ſtieß, bis ꝛc., D. war ich. Immermann M. 4, 47; D. bin ich; D. iſt, heißt, ſcheint ꝛc.; zuweilen mit ausgelaßnem „iſt, ſind“ ꝛc.: Ein braver Mann D., der's gebaut. G. 6, 375; Zwei Menſchen D., die ꝛc. Gutzkow R. 8, 33; 4; vgl.: Der Balg Der! G. 7, 87; Der Fuchsſchwänzer Der! Gotter 3, 171 ꝛc. — e) daran ſchließt ſich D. v. männl. oder weibl. Hw. (wie umgekehrt z. B.: Das kleine Geſchöpf .., die mich in dieſen verwünſchten Zuſtand gebracht hat. G. 20, 72; Ein armes, armes Kind, deren Augen ꝛc. Chamiſſo 3, 27; Das Weib, die mit dir ſprach und ſich die Wolluſt nennet. Lichtwer 175 ꝛc.; aber auch: Zu einem Fremden, wie ich (fem.), das Ihr nicht kennet. Auerbach Barf. 232), wenn der Begriff des Einzelweſens mit beſtimmtem Geſchlecht, der Perſönlichkeit hinter dem allgemeinen, in dem genannten Wort liegenden zurücktritt, wenn Perſonen gleichſam als Sachen behandelt werden, wenn Einzelweſen als Geſammtheit zuſammengefaſſt werden, wenn die Gattung bezeichnet wird, oft = ſo ein Weſen, wie das genannte ꝛc., vgl. Herrig 18, 114 ff.: Ein Dichter iſt ein närriſches Geſchöpf! D. küſſt ꝛc. Falk 70; Fort, Schuft! .. D. [So ein Geſchöpf] will Sinne haben! G. 29, 223; So froh ſollteſt du ſein, wie unſere Thiere. D. ſpringt ꝛc. Gutzkow R. 9, 9; D. [die Geliebte] ſpringt um mich, D. athmet Luſt und Leben ꝛc. 8, 464; Ich bin bei Kindern. D. ſchreit und weint und lacht. Diak. 151; Liesli 62; Fromme Viehhirten, Ochſen und Kühe vor ſich hertreibend; D. zieht über kahle Berge. Heine Börn 94; Immermann M. 2, 141; Aber Unſereins! Ich bin ſo ein Ding, was man Hageſtolz nennt. D. hat keine Frau ꝛc. L. 12, 152; Lewald 3, 123; Roth. Erd. 74; Sie iſt nicht in der Stadt erzogen. | D. glaubt noch felſenfeſt an den Romanenſchwur. Müllner 5, 24; 140; 7, 135; Paalzow Th. 1, 200; Prutz Eng. 3, 414; D. denkt wie die Seifenſieder. Sch. 329b; Ei, D. muß immer ſaufen und freſſen. 320a; D. fürchtet ſich auch vor den engen Stuben. 321b; D. ſchlendert wie die Schnecken. 520b; 627b; Thümmel 1, 217; D. iſt nun ſchon Dechant und des Biſchofs rechte Hand, D. denkt naturlich darauf, auch Biſchof zu werden. Tieck NovKr. 2, 330; 4, 118; Nov. 1, 31; 5, 275 ꝛc. — 4) D., wie „es“ (ſ. d. 9) ꝛc., findet ſich zuweilen als Obj. in Fügungen, die — wenn ſtatt der allgemeinen Beziehung eine beſtimmte eintritt, — gewöhnl. den Gen. oder Präpoſ. nothwendig machen, z. B.: D. wirſt du ſie nicht überreden. G. 3, 141 (vgl.: Wer mich dieſes bereden könnte. L. 8, 336); Das Alles werden wir .. benöthigt (ſ. d. L. 12, 122) ſein. G. 19, 227; D. ſind wir einverſtanden. Chamiſſo 5, 36; D. ward die Frau Holle bald müde. Grimm M. 110; Der Herr war D. zufrieden. 244; D. zurnten ſie nicht. Gotthelf G. 119; Sie hätten es nicht gezurnt. 120 ꝛc. — 5) als bezügl. Fw. ſteht nach heutigem allgemeinen Gebrauch d. nur in Bezug auf ein beſtimmtes ſächl. Hw.; dagegen was (ſ. d.), wo etwas Allgemeines oder ein Zuſammenfaſſen von Einzelnem bezeichnet werden ſoll, alſo namentl. in Bezug auf einen ganzen Satz, wie auf ſubſtant. gebrauchte ſächl. Ew. und Fw., vgl.: Ich theile dir ein freudiges Ereignis mit, d. du noch nicht weißt ꝛc.; ſo nam. Etwas, Nichts, Manches, Vieles, Alles, Mancher-, Vieler-, Aller-lei, Allerhand, Das(jenige), was, oder, mit ausgelaßnem hinzeigendem Das, bloß: Was. — Als Genit. aber zu dieſem „Was“ gehört „Deſſen“, z. B.: Manches, deſſen ich mich nicht mehr entſinne ꝛc., außer in Verſchmelzung mit den Präp., wie weß-halb, wegen. Der Dat. des bezügl. was (ſ. d.) iſt ungebräuchlich; mit den meiſten Präp. verſchmilzt es zu einem Wort, ſ. wo(r) u. vgl. da, Anm.

Anm. Schwankungen und Abweichungen von der Regel unter 5 finden ſich freilich noch bei unſern beſten Schriftſtellern, z. B.: Sie führte .. dagegen an, was ein zartes Gemüth gewiß mit ihr gleich empfinden wird und das wir mit Worten auszuführe.. nicht unternehmen. G. 18, 267; Eine Verheimlichung Deſſen, was nicht auszuſprechen war und Das, endlich ausgeſprochen .., zur Verzweiflung brachte. 27, 376 ꝛc.; Er glaubt von einem großen Hauſe herzuſtammen, Das ich denn auch nicht für ganz unmöglich halte. 8, 298; Sich zu putzen, Das Sie den Weibern überlaſſen ſollten. 10, 38; Denen, die mir beiſtanden, das ungefähr zehen .. waren. 29, 58 u. o. Ich habe Langes und Breites von einer ſogen. Blutliebe ſchwatzen hören, das ꝛc. Sch. 106a; Ich will dir 'was ins Ohr ſagen, Moor, das ſchon lang mit mir umgeht. 107a; Ertragen muß man, das der Himmel ſendet. 520a ꝛc. Ja ſogar, wo im erſten Entwurf der Iphigenie (G. 34, 161) ſteht: Bleibt mir zu Hauſe Nichts, was mich ergötze, — findet ſich in der metriſchen Bearbeitung 13, 12: Das ꝛc. (ſ. Etwas, Anm.). — Bſp. des was für das ſind bei G. ebenfalls nicht ſelten: Das Feſt, was wir heute feiern. 27, 411; 371; Das Unrecht, was ihm geſchah. 28, 237; Das erſte Geſtein, was man durchfahren hat. 40, 214; Ein Talent, was man bisher an ihm noch nicht kannte. 16, 171 ꝛc.; ſo ſelbſt noch Burmeiſter gB. 1, 223: Das größte Thier, was die Erde jemals hervorgebracht hat ꝛc.'— S. namentl. auch G. 30, 272 in einem Brief von Hackert: Es iſt das einzige Werk, das ich kenne, was über die Kunſt geſchrieben iſt, das ich gut finde, — wofür es jetzt gewöhnl. mit Vermeidung der vielen Relativſätze etwa heißen würde: Es iſt unter den mir bekannten Werken über Kunſt das einzige, das ich gut finde ꝛc.

Dāſe, f.; -n: Stechfliege, Daſſel, Oestrus, zuweilen mit der verw. Bremſe, Tabanus, verwechſelt.

Dāſel ꝛc.: ſ. Duſel. — Dazu: **Dāſig,** a.: weitverbreitetes Wort der Volksſprache, ſvwdt.: dämiſch, dämlig (ſ. d.) = ſchwindlig, betäubt, im Halbſchlaf, in Bewußtloſigkeit, matt, zahm, ruhig, dumm ꝛc. Brem. Wörterb. 1, 276; 5, 29; Schütze 1, 273; Schmeller 1, 400 ff.; Stalder 269, in plattd. Ausſpr.: Döſig, mit ö, als Mittellaut zwiſchen ä und ö, ſtatt düſig, und ſo auch: Döſen, intr.: 1) (haben): im Duſel ſein, nicht wiſſen, was man thut. — 2) (ſein): im Duſel ſich fortbewegen. Zſſtzg. z. B.: Be-: tr.: in den Zuſtand der Bewuſſtloſigkeit verſetzen, übertölpeln ꝛc.: [Der Fürſt wußte, daß der Abt] ſolche hohe Frag nicht würd' auflöſen, | drum wollt er ihn alſo bedöſen. Waldis Eſ. 3, 92; Bedöſt ſein ꝛc. — Ver-: tr.: Etwas verträumen, durch träumeriſches Weſen verſäumen ꝛc.: Verdäſt, träumeriſch, vgl.: verdämeln: Wir, die im Wolluſtraube der Natur | empfahn mehr Derbheit und Trotzhaftigkeit, | als ein verdöſt, flau, herzmatt Ehebett | austhut zu einer Brut von Dümmlingen, | ſo zwiſchen Schlaf und Wachen. V. Sh. 3, 160 ꝛc. — Döſereī, f.; -en: Träumerei: Was der Mann in der Töſerei (ſ. d.) ſeiner Schlafſucht Alles ſchrieb und drucken ließ. L. 4, 44. — Döſerja(h)n, m., -s; -e; -s: Dummrian (ſ. d. und vgl. Grobian). Goltz 2, 444 ꝛc.

Anm. Däſeln, intr. (haben): ſchmeicheln, ſtreicheln gehört wohl zu tätſcheln. Stalder 1, 268; 271; Da tätſchelt man die Mädchen, däſelt ihnen. Gotthelf G. 280; 281; 287; Mit lieblichem Weſen ... däſelte man die Leute ab [wies ſie ſchmeichelnd ab] ꝛc.

Dāſig, adj.: zu da(r), wie hieſig zu hier, dortig zu dort ꝛc.: An der d-en Einrichtung des Theaters. Guhrauer L. 1, 273; Der d-e Mergel. G. 40, 229; Seine d-en erſten Schickſale. L. 12, 419; 4, 156; Zſchokke 8, 322 ꝛc.

Anm. Selten zeitl. = damalig: Meine d-e Krankheit. H. Briefw. 1, 241. — Veralt. ein vielleicht von das ſtammendes d. Spate 268; 299 (vgl. der jenige), im Sinn von ſolch, derartig, derſelbige ꝛc. mit den Fortbildungen (Eben-) D-keit, vgl. Dasſelbigkeit: Nicht allein die d-e [dieſe], ſunder viel andere Urſachen. Schaidenraißer 3a; Daß Herren Gunſt | der D. [Dieſer, der Eine] hat, ein Ander Kunſt. 31a; Zu der d-en [ſelben] Zeit, da ꝛc. 3a; Der D-e [jenige] Widder, darunder ich mich verbarg. 39a; 49a ꝛc.

Dāſig, a.: ſ. Daſel.

† **Dáſs,** Bindew.: 1) Satzartikel a) beim Subj.: Daß du kommſt, [dein Kommen] iſt mir lieb; Es iſt mir lieb, d. du kommſt. — b) Obj.: Gott ſah, d. das Licht gut war (ſei) = das Gutſein des Lichts; Er meldete, d. du gekommen ſeiſt = deine Ankunft; Ich wünſchte, d. du gingeſt = dein Gehn ꝛc. — c) Genit.: Ich hatte den Wunſch, d. du gingeſt [deines Gehens]; Für den Fall, d. ich ſterbe [meines Todes]; Bei Gelegenheit, d. er Dies frägt [dieſer Frage]; Ich freue mich (Deſſen), d. du meiner gedenkſt [deines Gedenkens]. — d) Dat.: Lange widerſetzte er ſich (Dem), d. man die Steuern erhöhe [der Steuererhöhung]. — e) bei präpoſitionellen Verhältniſſen: Außer d. er reich iſt [außer ſeinem Reichſein], weiß ich Nichts von ihm; —, iſt er auch gelehrt; Ohne d. es ſeine Eltern wußten [ohne Wiſſen ſeiner Eltern], ging er fort; Ungeachtet (Deſſen) d. er reich iſt, ehrt ihn Niemand ꝛc. — Er zweifelte (daran), d. es wahr ſei [an der Wahrheit]; Ich freue mich (darauf), d. er kommt; (darüber), d. er gekommen iſt [auf, über ſein Kommen]; Dadurch, d. er fortgeht, [durch ſein Fortgehn] giebt er ſein Anrecht auf; Er iſt einverſtanden (damit), d. du ſeine Arbeit fortſetzeſt [mit der Fortſetzung ſeiner Arbeit durch dich] ꝛc. — f) Zu — als d.: Er iſt zu mächtig, als d. du ihm ſchaden könnteſt [für die Möglichkeit ihm zu ſchaden] ꝛc. (ſ. 2). — 2) Daran ſchließt ſich d. zur Bez. einer Folge, Wirkung: Sein Ehrgeiz macht, bewirkt, d. ihn Alle haſſen [bewirkt den Haß Aller 1b]; oft mit ausdrücklichem oder zu ergänzendem ſo, die Wirkung in ihrem Verhältnis zur Intenſität des ſie Hervorbringenden zu bez.: Er ſchrie (ſo laut), d. die Leute auf der Straße zuſammenliefen; Er iſt ſo mächtig, d. du ihm nicht ſchaden kannſt (ſ. 1f) u. ä. m. — 3) D.; auf d. (ſ. 1e) = damit, zur Bez. einer Abſicht: Recke deine Hand aus, d. es ſo finſter werde .., d. (2) man's greifen mag. 1. Moſ. 10, 21; Ehre Vater und Mutter, auf d. es dir wohl gehe ꝛc. — 4) D. in Verbindungen, denen dadurch der Charakter des Bindeworts verliehen oder verſtärkt wird, ſ.: Für den Fall, im Fall, Falls d. [1c]; geſetzt, d.; angenommen, d.; Außer, ohne, ungeachtet, d. [1e]; Außerdem, trotzdem, ſeitdem, währenddem, indeſſen, bis d. ꝛc.; auch: je mehr d.; wenn d.; während, d.; wie d.; wohin d. u. ä. m. (Du weißt nicht, von wannen, wohin d. es geht. Arndt 130). — Bei den Wendungen, die auch ohne d. ſchon vollſtändig Konjunktionen ſind, gilt in der heutigen Proſa nach dem allgem. Gebrauch d. meiſt als ſchleppende und müßige Verlängrung, obgleich ſich natürlich auch bei unſern beſten Schriftſt. z. B. noch indeſſen d. (G. 28, 96; W. 11, 75; 20, 298); während d. (G. 28, 76; Sch. 735b; W. 11, 145; 20, 141 ꝛc.) u. ä. m. findet. — Hierher gehört auch d. nach franz. Gebrauch zum Erſatz andrer Bindew.: Wenn er ſich zärtlicher gegen ſie ausgelaſſen oder daß ſich eine andere Möglichkeit ... geäußert hätte. Stilling 2, 104 ꝛc. — 5) D. in ſcheinbar unabhängigen Sätzen ellipt.: D. du dich nicht muckſt! [befehl' ich]; D. ihn der Teufel hohle! [wünſch' ich]; D. mir Das auch grade paſſieren muß! [iſt verdrießlich] ꝛc.; ſo auch nam.: Nur [mit der Einſchränkung], d. G. 15, 9; W. 11, 169 ꝛc.; Nicht [Das ſoll damit geſagt, behauptet ſein], daß = nicht als ob. G. 14, 77; V. Ant. 1, 177; W. 13, 9 ꝛc. — 6) über die verkürzten Sätze mit d. ſ. zu; um zu. — 7) über die Doppelanknüpfung von Relativſätzen, welche von d. abhängig erſcheinen, ſ. welche und von; vgl.: Wir wiſſen, d. die Erde ſich um die Sonne dreht; Die Erde, von welcher wir wiſſen, d. ſie ſich um die Sonne dreht ꝛc. — 8) als ſächl. Hw.: Weniger das Wie unterſuchen als das D. Gervinus Lit. 3, 212; Fichte 6, 364 ꝛc.

Dáſſel, f.; -n: Daſſelfliege, Daſe (ſ. d.). — **Dáſtel,** f.; -n: mundartl.: Aſſel (ſ. d.). Schmeller 1, 402.

* **Dāt-a** (lat.), pl.: das Gegebne, als Stoff der weitern Entwicklung, des daraus zu Folgernden; Thatſächliches ꝛc., zuw. noch mit unnöthigem s, als Zeichen der Mz.: Mehr Data[s], weniger Räſonnement. — **-īeren,** 1) tr.: das Datum eines Briefs, einer Urkunde ꝛc. angeben; ſo auch z. B.: Einen Wechſel vor-d., ante-d., ein früheres Datum als den wirklichen Ausſtelletag angeben. — 2) tr., refl., intr. (haben): die Zeitrechnung für etwas Beſtehndes von einer Zeit, einem Ereignis beginnen: Jahrzehnt, mit [gew. „von"] welchem Tieck die wahre Wiedergeburt des deutſchen Theaters datiert. Guhrauer L. 1, 156; Die meiſten jetzt noch blühenden Ortſchaften d. ſich aus dieſem Zeitalter. Hebel 3, 419; Daß jedes .. Liebespaar von ſeiner Thorheit einen neuen Himmel .. datiert. Immermann M. 4, 199; Privilegien, welche aus der Zeit her-d. Ring Kurf. 1, 132 ꝛc. — **-īv,** n., -(e)s; -e: der dritte Kaſus (ſ. d.). — **-o,** adv.: jetzt. Gotthelf Sch. 33; Mörike N. 504; Bis d. Heinſe A. 1, 288; Zů d. Berlichingen 146; A dato an. W. 11, 230 ꝛc. (ſ. Datum).

* **Dáttel** (gr.), f.; -n: die Frucht der D.-Palme; der Kern der Frucht (D.-Kern); zuw. auch der Baum (Saure Dattlen, Tamarindi genannt. Ryff Sp. 203a); übertr. auch auf d.-förmige Körper, z. B. die Hülle, worin die Seidenraupe ꝛc. ſich einſpinnt und allgem. = Puppe des Schmetterlings, ſ. D.-Kern; Achat-D., eine Art Walzenſchnecke, Voluta porphyria; wie D.-Schnecke, V. oliva; vgl. auch: D.-Muſchel, Pholas dactylus oder Meer-D.

* **Dātum** (lat.), n., -s; -s (Data): Angabe von Zeit und Ort für die Ausfertigung einer Urkunde, eines Briefs ꝛc.; die genau beſtimmte Zeit eines Ereigniſſes ꝛc.: Was für ein D. [den wievielſten Tag des Monats] ſchreiben wir heute?; Er ſtarb post Christum natum | ich weiß nicht mehr das D. [das Jahr]. B. 20b ꝛc. — Sein D. [Zuverſicht, Hoffnung] ſetzen auf Etwas ꝛc., z. B. Franck LaſtF. 3b; Luther 5, 410b ꝛc., ſ. Grimm 2, 828; Schmeller 1, 463.

Dáz, m., -es; Dätze (veralt., mundartl.): Steuer, Zoll: Den Zoll laut dem D. oder Zollbuch zu zahlen. Tſchudi Th. 617 ꝛc.

Anm. Schmeller 1, 407; Friſch 1, 187c, als fem., wobei zugleich die Abltg. vom barbar. Lat. datium, Gabe, Abgabe, wie auch Tatzman, der Zehnte, entſt. aus decem vgl. Tätz, m. bei Adelung = Zehnte.

Dāūbar, a. ꝛc.: ſ. Daulich.

Dāūbe, f.; -n; Däubchen, lein; -n-: nam. bei den Böttchern ein Brett, ſ. Zſſtzg., zumal aber Faß-D-n, die Seitenbretter, Stäbe: Die D-n zu fichtenen Fäſſern geſchnitten. G. 14, 182; 12, 19, Spund und Boden mit D-n und Reifen verlieren. Luther 6, 26b; Karmarſch 1, 748 ꝛc.; Die D-n oder das Faß aufſetzen; Die D-n (eig. Reifen) an-, auftreiben, auch übertr.: Einem die D-n auftreiben. Arndt Erinn. 207, ihm drang zu Leibe gehn, ihm auf den Pelz rücken ꝛc.; Ein Faß in D-n ſchlagen (zerſchlagen) ꝛc.

Anm. S. Stab. — Frz. douve, it. doga, wie veralt. Dauge. Paracelſus 1, 303C; Stalder 1, 273; vgl. auch Daufel, Daufe. Schmeller 1, 358. — D. ſtatt Taube, z. B. Geßner 3, 38; 97; ferner mundartl. = Tatze, Tappe (ſ. d.).

Zſſtzg. z. B.: Brúſt-: Böttch.: das Brett vor der Bruſt zum Schutz gegen das Abſpringen des Schnitzmeſſers, auch: Bruſtdaubel. — Dách-: Holzſtäbe zum Dachdecken. Sealsfield TrReiſ. 1, 102, engl. clapboard. — Fáß-: ſ. o. — Schēīben- ꝛc.

Dāūchten, intr. (haben): Nbnf. v. dünken (ſ. d.).

Anm. Wie zu bringen das Impf. brachte, Part. gebracht, zu denken — dachte, gedacht, gehört zu dunken — däuchte, (dauchte), gedäucht (gedaucht), ſ. Benecke 1, 359; das Streben aber, ſolche Formen zu ſelbſtändigen Wörtern auszubilden (vgl. beugen neben biegen, du beugſt ꝛc.; wiegen neben wägen, wiegſt) hat einerſeits zu dünken die ſchwachen (regelm.) Formen: dünkte, gedünkt erzeugt, andrerſeits zu däuchte ꝛc. das heute ſehr gew. Präſ.: Wie es ihn [Acc.] gut däucht. Sir. 33, 14 und dazu — neben dem veralt. und mundartl. däuchen bei Hayneccius im 16. Jahrh., ſ. Grimm 2, 835 und daher Konj. des Präſ.: es düche. Gotthelf G. 163; 264; Sch. 119 ꝛc. — den Inf. däuchten. Chamiſſo 4, 37; Fleming 295; G. 6, 245; 40, 70; Heyne (L. 13, 260); Kl. 12, 258; Kühne Char. 1, 136; Lohenſtein Himml. 13; Rückert 1, 136; 143; 144; 161; Weish. 4, 209; Sch. 534b ꝛc. mit dem neuen Präſ.: So es dir [Dat.] gut däuchtet. 3. Eſr. 8, 95; Göckingk 1, 143; 2, 180; 188; Hippel Ehe 139; Kl. 9, 17; 77; Rückert 1, 251 und dem Impf.: däuchtete. Lichtenberg 4, 481; Sturz 2, 379 ꝛc. — Die Formen: es daucht (Günther 733), dauchte, gedaucht, ſind veralt., obgleich bei Luther ꝛc. gew. und auch noch in den erſten Ausg. von Kl. z. B. Meſſ. 11, 385; 12, 46; bei V. Od. 10, 415; Th. 6, 37; Moſch. 4, 94; 110; bei Stilling 2, 11; 50; 110; 3, 11; 33 ꝛc.; B. 33a; Claudius 2, 33; Weichmann 1, 17 ꝛc. ſich findend. — Zw. den verſch. Wörtern dünken und däuchten (wovon doch außer der 3. Perſ. der Ez. die Formen des Präſ. im Allgem. wegen ihres Zuſammenfalls mit denen des Impf. vermieden werden) nun auch wirklich einen Unterſchied der Bed. auf- und feſtzuſtellen, hat man ſich mehrfach, doch bisher ohne durchdringenden Erfolg bemüht; Gottſched's Regel, wonach „es däucht mir" von dem Urtheil der äußern Sinne, „es dünkt mich" von der innern Meinung gelten ſoll, iſt ſchon in Bezug auf die Rektion nicht ſtichhaltig, da ſich ebenſo: es däucht mich (in der ältern Sprache groſa als das Gewöhnlichere) und es dünkt (ſ. d.) mir findet, vgl.: „Mich dünkt, Das habe ich ſchon einmal geſagt". — „Mir däucht, ſchon ſehr oft". Tieck GſNov. 1, 21; Ebendieſelbe Zeit .., die dem Einen eine Stunde däucht, dünkt dem Andern ein Augenblick. **W.** 22, 142, wozu der Herausgeber 24, 300 auf den nach **Gottſched** von **Moritz** angegebnen Unterſchied hinweiſt. Den raſchen Wechſel in der Rektion zeigt **W.** oft: Däucht mich. 13, 34; Mir däucht, die Rede war ꝛc. 35; Zu kämpfen länger, däucht ihn weder möglich. 11, 140; Je öfter er ſie anſah, deſto ſchöner däucht ſie ihm. ebd. Den Dat. hat er z. B. 11, 7; 211; 242; 12, 25; 37; 48; 99; 20, 75; 157; 158; 271 ꝛc.; den Acc.: 11, 72; 117; 158; 219; 225; 227; 12, 29; 20, 146 ꝛc. — Ähnlicher Wechſel auch bei **G.**, z. B.: Däucht mir. 5, 3; 6, 245; 1, 206; Dem däucht heute Das Recht, was der Andere morgen mißbilliget. 9, 31; 34, 30 ꝛc.; Mich däucht. 10, 137; 12, 250; Die Das vollenden, was in ihrem Sinn ſie däucht. 166; Schicke mir, was dich däucht [dir gut ſcheint]. **Lav.** 103; Schreibe mir, was dir däucht. **Bettina** 2, 118 (vgl. für die Bed.: Und was dem Einen deucht, gefällt nicht jedem Gliede. **Mühlpforth** 2, 33 ꝛc.); Ihm daucht' es, als ob ſie in Thränen zerflöſſen. **Kl.** Meſſ. 1 t, 385; Doch dauchte ſie. 1246 ꝛc. Einzelne Schriftſteller ziehn einen oder den andern Kaſus vor, z. B. **L.** den Acc. 2, 10; 55; 42; 203; 340; 347, doch auch: Frei, fröhlich, ungequält hab' ich dir ſonſt gedaucht. 3, 333, dagegen **Sch.** den im Ganzen jetzt faſt überwiegenderen Dat., z. B. 534b; 760a; 765b; **G.** 1, 113; 192; 2, 113; 128 ꝛc., doch z. B. im Karlos neben: Mir däucht, ich weiß, wer Sie dazu berechtigt. 278b; 248b; auch: „Mich däucht ja doch, daß ich ihn ſelbſt verſchloß“. Das däucht Sie nur, däucht Sie. 260b u. ä. m. — In Bezug auf die Fügung beachte man auch den veralt. Infin. ohne „zu“, z. B. 2. **Kön.** 3, 22; **Ap.** 15, 22; 25 ꝛc., wo der heutige Gebrauch das „zu“ verlangt.

Zſſtzg. veralt., vgl. „dünken“, z. B.: Daß mich bedeucht, es ruhrt mich an der Pickelhauben. **Berlichingen** 65; 186; Die Steig und Weg gedäuchten ihn, ſcharf und ſchropfig ſein **Schaidenraißer** 56a (13, 195) ꝛc.

Dāūen, tr.: ein veralt. Wort, deſſen Grundbegriff ſcheint: in Flüſſigkeit auflöſen (vgl. thauen), nun beſchränkt auf die Auflöſung der Speiſen in Nahrungsſaft, und zwar gew. in Zſſtzg. Ver-d. (ſ. d.); doch zuw. auch noch das Grundw. und zwar mit Umlaut: Sie [die Kartoffeln] däun ſich lieblich und geſchwind. **Claudius** 4, 29.

Anm. Ahd. dawjan, daujan, mhd. döuwen, ſ. **Friſch** 1, 186a; **Spate** 306; **Schmeller** 1, 348 ꝛc. Oft bei ältern Schriftſtellern, z. B.: Geſſen, getrunken, gedewet [d. i. gedäuet], ausgeworfen. **Luther** 6, 267a; Die Speiſe zu däuen. 243b; Wenn ein Menſch krank iſt und nicht däuen kann. ebd.; 255a; dauen. 4, 215b; Der Magen däuet wohl. **Rachel** 8, 305; **Ryff** Th. 59; Die ganze Nacht wiederdäuen [vom Kamel]. 10, wie **Keiſersberg** S. d. Munds 7a den Ochſen ein „zweidäuig Thier“ nennt: „dauet in dem Magen die Speis und auch in dem Maul“; Alles, was da die Speis noch eineſt [einmal] abdäuet, hat zween Bäuch. **Eppendorf** 216; Abdauung. ebd.; Die .. welche genugſamlich abgedäuet haben [die Verdauung vollbracht]. **Ryff** Sp. 105a ꝛc. Auch: Da er ſich zuvor 41mal geundäuet [erbrochen, vomiert] hatte. **Hammer** RH. 282, ſ. **Schmeller** und **Friſch** auch: verundäuen. — Zerdauen = ver-d. **Spate**. — Etwas länger hat ſich „Dauung“ erhalten, mit Uml. z. B. **Brockes** 2, 228; 9, 217, wie **Zinkgräf** 222; Von der guten oder ſchlechten Dauung des Magens. **Muſäus** M. 1, 122; **Neubeck** Geſundbr. 62; **Zimmermann** Einſ. 54. — D-skraft. **V.** Sh. 1, 359; D-sweg. **Hippel** 9, 228 ꝛc. — Verſch. davon ſcheint dauen, tauen (engl. taw), weißgärben, dazu Tauer, Ledertauer. **Friſch** 2, 363c; **Adelung** 1, 1285 und 2, 923, ſ. gärben.

Zſſtzg. ſ. Anm., ferner: Ver-: eig.: Speiſen ver-d., auch refl.: Dieſe Speiſe verdaut ſich leicht, ſchwer ꝛc. = iſt leicht, ſchwer zu ver-d. ꝛc.; ferner: Es verdäuet [befördert die Verdauung], ſtärkt und heilt. **Brockes** 9, 91 ꝛc., auch übertr. z. B. auf Nahrung des Geiſtes ꝛc.: Er zeigt .. wohlverdaute Philoſophie. **Mendelsſohn** 4, 1, 93 [die er in ſich aufgenommen und zu eigen gemacht, in Saft und Blut verwandelt]; Unverdaute Hypotheſen. **Pfeffel** Po. 3, 6; Dieſer Bund that dem Adel gar weh im Kropf und lag ihnen gute Zeit unverdaut im Magen. **Stumpf** 643b; [machte ihnen Schmerzen, war ihnen unerträglich] und ſo oft: Ob er auch | denſelben Tag den Zorn verdauete [verſchluckte, bezwang]. **B.** 143a; Etwas nicht ver-d. [leiden, verwinden] können; Das konnte der Andere nicht leiden .. und Das konnte wieder Jener nicht ver-d. **Höfer** B. 27; Eine Erklärung ..., bei der ich einen dergleichen Widerſpruch nicht ver-d. darf. **L.** 11, 96; **Lichtwer** 35; Als Philippus .. dieſe ſchlechte Abfertigung nicht verdäuen konnte. **Zinkgräf** 1, 302 ꝛc. — Dazu: Dieſe Allesſchmecker und Nichts-Verdauer. **Gutzkow** R. 8, 76; Wenn träg und laß ſie die Verdauung macht. **Chamiſſo** 3, 373; Mit matter verdauungsloſer Seele es [das Buch] zu durchträumen. **H.** 9, 443; Sich eine Unverdauung gegeſſen. **G.** 30, 167 ꝛc. S. daulich.

I. **Dāūer**, m., -s: uv.: ſ. Dauen, Anm. u. verdauen.

II. **Dāūer**, f.; 0; -: 1) das Dauern, unveränderte Fortbeſtehn; auch Dauerhaftigkeit, Fähigkeit zu dauern: Verhaſſt ſei mir das Bleibende, verhaſſt, | was mir in ſeiner D. Stolz erſcheint. **G.** 13, 286; Der Heftigkeit die D. vorzuziehn. 140; D. im Wechſel. 1, 96; Des bunten Bogens Wechſel-D. 12, 7; Des Ruhms, der Namens-D. Trug. 11, 65; Zu einer traurigen D. verdammt. **Sch.** 1031a; [Was] ihm wohl vorzüglich die lange D. geſichert hat. **Seume** Sp. 251 ꝛc. — Etwas iſt von langer D. = von D. [prägnant]; im Ggſtz.: Von kurzer D., nicht von D. — Etwas iſt auf die D. [ſo daß es lang dauern wird, dauerhaft] gearbeitet; Meine Vernunft .. iſt probefeſt und auf die D. gearbeitet. **Tieck** Nov. 3, 122; Der Winter iſt ein rechter Mann, | kernfeſt und auf die D. **Claudius** 4, 87 ꝛc. (ſ. 3). — 2) Zuw. = Ausdauer, das unabläſſige, unermüdete Beharren bei Etwas, bis es ausgeführt, zu Ende gebracht iſt: Die wahre D. zur Arbeit haben. **Möſer** Ph. 2, 248; Weil weder Arbeit noch D. in ihm [dem Manne] war. 347. — 3) die Zeit, während welcher Etwas dauert, auch Zeit-D.: Die vermuthliche D. des Aufenthalts. **L.**; Unſer Leben iſt von kurzer D. (ſ. 1); Eintrittskarten fur die D. der Ausſtellung; Eine lebenslängliche D. des Archontats. **Sch.** 1024b; O, eines Pulſes D. nur Allwiſſenheit! 271b ꝛc. — D. prägnant = lange Zeit: Verſtand iſt nicht zu tragen auf die D. **KlGroth** 119; Daß der Triumph des Böſen nicht auf die D. beſtehn könne. **AWSchlegel** Mißd. 40 ꝛc. — 4) mundartl.: das Bedauern (ſ. d.).

Zſſtzg. z. B.: Āūs- [2]: Die Geduld, die A., die zur Ausbildung eines ſolchen Talentes gehört. **G.** 15, 22; Einer unbeſiegbaren A. 18, 235; 39, 71 ꝛc. — Fórt-: In anhaltender F. ihr Lebensgenoſſe. **Enſe** (**Rahel** 1, 12); Uber die F. der Seele nach dem Tode. — Nāmens- [1]. — Ún-: Undauerhaftigkeit. — Wéchſel- [1]: Fortbeſtehn in wechſelnder Erſcheinung ꝛc. — Zeit- [3] ꝛc.

Dāūer-bar, a.: Dauer in ſich tragend, habend: Das Zähe .. und D-e des hieſigen Geſchlechts. **Immermann** M. 1, 342; Eine merkwurdige D-keit u. Zähigkeit. **Tſchudi** Th. 504; 525; **G.** 11, 73; Un-d., vgl. dauerhaft, das ſeltner von Perſonen gilt, obgleich es z. B. **Kant** phyſ. Geogr. 2, 13 heißt: In Gebirgen ſind die Menſchen dauerhaft, munter, kühn; Dauerhaftiger Leut. **Mattheſius** 2a; ſo auch: Dau'rhafter [ausdauernder] Alexander. **Weichmann** 1, 29. — -haft, a. (ſ. dauerbar): dauernd, beſtändig: Daß Wahrheit ſo wenig als Glück einen d-en Sitz auf der Erde gewinnen können. **G.** 39, 212; Gegründet, d. 12, 79; Keine d-en Meiſterwerke. 35, 419; Der Zuſtand wahrer Luſt und d-er Freuden. **Hagedorn** 1, 20; **L.** 1, 81; Ihre .. d-e [lebenslängliche] Macht. **Sch.** 1024b; D-e Stoffe; Un-d. **Rückert** Weish. 4, 195; Sie ſtehen an D-igkeit den Schaffellen weit voran. **Knapp** Techn. 2, 574 ꝛc. — -lich, a.: nach **Spate** dauerhaft, doch jetzt nur üblich in: Be-d., was zu bedauern iſt: B-ſte Unzulänglichkeit. **G.** 3, 80; **Rückert** Weish. 4, 195; Ein b-er Vorfall ꝛc.; ſeltner aktiv = bedauernd: Mit b-em Geſicht. **Kühne** Freim. 310.

I. **Dāūern**, intr. (haben), zuw. tr. (ſ. 4): 1) von etwas Beſtehndem, Vorhandnem: unverändert fortbeſtehn, ſich halten; Stich, Stand halten: Dieſe Äpfel d. bis Weihnachten; Die vergängliche Blüthe, nicht die d-de Wurzel des Lebens. **Börne** 2, 110; Nichts iſt d-d als der Wechſel. 260; 413; Bei der allgemeinen Erſchüttrung .. wir wollen halten und d. **G.** 5, 92; 9; Und was in ſchwankender Erſcheinung ſchwebt, | befeſtiget mit d-den Gedanken. 11, 17; Schon gut! nur dauert es nicht lange. 16; Die ruhige d-de Treue. 14, 116; Die d-dſten [Anſchauungen] nach vielen Irrthümern und Gaukelbildern. **Gutzkow** R. 5, 71; Daß .. die Herrlichkeit nicht lang d. werde. **Holtei** Ob. B. 1, 96 (**Mercks** Br. 2, 67 u. o.); Wer, wenn Er flieht ſoll ſtehn? wer, wenn Er wankt, ſoll d.? **Rückert** Roſt. 59a; Die andern Bäume d. | mit ihrem grünen Laub. Gd. 1, ...; Das ird'ſche Leben flieht | und die Todten d. immer. **Sch.** 53b; Jahre mag, Jahrhunderte lang die Mumie d., | mag das täuſchende Bild lebender Fülle beſtehn. **Sch.** 76b; 77b; 134b; Ihre Republik wird am längſten gedauert haben. **Stahr** Rep. 2, 301 ꝛc. — 2) von etwas Geſchehendem, fortgehn, fortfahren, fortwähren; in der Zeit od. in einer angegebnen Zeit keine Unterbrechung, kein Ende finden: Die Unterhaltung, Berathung, der Streit, der Krieg dauert noch immer; Sah den leid'gen Regen immer d. **Chamiſſo** 4, 77; Das Gefecht dauerte kurz. **G.** 28, 328; Der 30jährige Krieg dauerte von 1618 bis 1648; Dies Leben in Saus u. Braus kann nicht lange mehr d. ꝛc., ſo nam.: Kurz-, lang-, immer-d-d ꝛc. — 3) Dann auch von der über Etwas verſtreichenden, hingehenden Zeit: Es dauert [währt] nicht lange, und er redet ſich wieder in Zweifel. **Börne** 1, 392; Aber Tage währt's, Jahre dauert's, daß ich neu erſchaffe | tauſendfältig deiner Verſchwendungen Fulle. **G.** 4, 87; Es dauerte nicht lange, ſo kam er; Wie lange dauert's noch, bis die Poſt kommt? ꝛc. — 4) unverändert in einem Zuſtand, an einem Ort bleiben, ausharren: An einem Ort nicht lange, vor Kälte nicht d. können; Ich kann nicht lange ohne Eſſen d. **Adelung**; Ich kann unmöglich in der freien Luft länger d., es würde mir das Leben koſten. **L.** 2, 569; In der furchtbar'n Nacht | kann Niemand unter freiem Himmel d. **Schlegel** Sh. 2, 34; **V.** Ar. 3, 353; Er habe ſein Gut einem Alten auf Lebzeit verkauft, der aber kein Jahr mehr d. würde. **G.** 29, 116 [dort d., = leben]. — So auch zuw. tr. mit „es“: Er hat es nur 12 Stunden gedauert [ausgehalten]. **Adelung**; Er konnt' es länger nicht als einen Auftritt d. **Gellert** 1, 29; [Ich] daur' es kaum bis dahin. **G.** Merck 1, 69.

Anm. Die Bed. 4 iſt jetzt im Allgm. nur noch ſelten; zuw. findet ſich die Fügung mit „ſein“ ſt. „haben“: Wär's länger gedauert. **Alexis** H. 2, 1, 42; Bei der unendlich kurz gedauerten Bewegung. **Kant** 8, 106. — Verw. mit lat. durare, das mit durus (hart) zuſammenhängt, vgl. harren und **Benecke** 1, 406a; auch veralt. Er-d., dauerhaft machen (?). **Schmeller** 1, 389 und oft = erhärten, durch Prufung; Etwas genau unterſuchen ꝛc.: Das Land .. durchwandelt, abgemeſſen und ... aller Flecken ꝛc. Geſtalt und Gelegenheit erdauret. **Stumpf** 653b; Die Wahrheit ze erduren. **Zwingli** 2, 6 ꝛc. ſ. **Friſch** 1, 187b. S. auch dauern II. Anm.

Zſſtzg. z. B.: Án- [2]: Für Joachim's ſcharfes Auge konnte die Täuſchung nur einen Augenblick a. **Alexis** H. 2, 3, 51; Widerſprüche, die bis zum Rande des Grabes angedauert hatten. **Gutzkow** R. 3, 397; Eine Ruhrung lang andauern laſſen. 4, 317; 9, 525; **Mügge** Silt. 2, 23 ꝛc.; nam. oft: A-d, z. B. **G.** 14, 223; 19, 237 ꝛc.; Den Raum erfullend, | die Zeit a-d. **Schefer** Laienb. 49. — Āūf- [4]: aufbleiben: Nicht länger a. [außerm Bett bleiben] können. **Gellert** 3, 410; **Tieck** Nov. 1, 157. — Āūs- [4] intr. u. tr.: ausharren, aushalten, bis zu Ende; Etwas aushalten, ertragen, überſtehn, vgl. durch-, über-d.: Nur die unorganiſchen Dichter dauern aus wie Geſtein und ſetzen an; was Leben hat, verwelkt. **Börne** 1, 139; Makbeth wird alſo das Maß der Natur a. **B.** 304b; Daß des Geſtanks wegen .. kein Fremder bei ihnen lange a. kann. **Forſter** R. 1, 257; Br. 1, 257; Manche langweilige Stunde a. **G.** 10, 5; 248; Ich werde mein Gelübde dieſe wenigen Tage mit Geduld a. 19, 281; Feſte Burg, um auszudauern 12, 218; Verſchwuren ſich, uns auszudauern [uns Stand zu halten, nicht zu weichen]. 11; Das Maß ſeiner Leiden a. 14, 56; 62; Mit jeder ausgedauerten Tagereiſe legt ſich das Herz leichter nieder. 111; Von der a-dſten Feſtigkeit. **JoMüller** 1, 4; Wie ſollte ſie den ſengenden Hofblick a.? **JP.** 2, 173; Doppelt blüht, was ausgedauert. **Rückert** 6, 393; Dauerten dieſen fürchterlichen Zuſtand aus. **Sch.** 714b; **Tieck** Nov. 1, 3; A-des Herzens. **V.** Od. 4, 417 ꝛc.; Ausdaurung bei muhſamen Arbeiten. **H.** 13, 357. — Durch- [4], tr., ſ. aus-d.: Die Leidenſchaft, welche alle Lebensalter durchdauret. **JoMüller** 1, 469; Du, von der Bienen | Honigſpeiſe genährt, durchdauerteſt alſo den Frühling. **V.** Th. 7, 85. — Verſch.: Das dauert den ganzen März durch ꝛc., wo der Accuſ. nicht Obj., ſondern Zeitbeſt. iſt, mag man nun durch=d. als ein Wort od. als zwei ſchreiben. — Er= [ſ. Anm.]. — Fórt= [2]: Das Durcheinander des Geſprächgewirrs dauerte noch fort. Stahr Par. 2, 192; Der Zuſtand .. hatte 3 Minuten fortgedauert. W. 11, 188; F–de Unruhen ꝛc. — Ge= [4]: (veralt., mundartl.): Ich bliebe bei euch gerne, ich kann ja nicht g. ſo alleine. Simrock Nib. 78. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Deſſen Leben noch in den vierten Theil des gegenwärtigen Jahrhunderts herüberdauert. G. 39, 130; Mein Ich dauert in ſeiner Nämlichkeit hin und überlebt den Wandel der Erſcheinungen. Zſchokke 1, 92 ꝛc. — Über=, tr.: länger dauern als Etwas, es an Dauer übertreffen, auch es überſtehn — ſ. aus=d. —: Wie ſolche Noth zu ü. ſei. G. 25, 99; Selbſt die Untreue [Accuſ.] weiß ſie zu ü. Immermann M. 3, 434; Es hat metallene Bildſäulen überdauert. Tieck Nov. Kr. 4, 193; vgl. O dauerte dieſer Traum mein ganzes Leben über [durch]. W. 12, 247 u. ä. m.

II. **Dāūern**, intr. (haben): 1) urſpr.: theuer, werthgehalten ſein, nur knapp und ſparſam hergegeben werden. Dieſe Bed. liegt noch vor in Beiſp. wie folg.: Die Stadt ſelbſt wär zu kaufen, ſofern man ein Kaufmann finde, der ſich kein Geld d. ließ. Fiſchart B. 254b; Es dauerte ſie jeder baare Pfennig, den ſie aus der Hand geben ſollte. G. 18, 337; JvMüller 1, 356; Sie .. ließen ſich das [ihr] Blut nicht d. Sch. 65b; Sich weder die Zeit noch die Mühe d. zu laſſen. W. 15, X; u. o. — Aus der Wendung: ſich Etwas d. [theuer ſein, dünken] laſſen = es nur mit Verdruß, ungern, u. ſparſam hingeben ꝛc., entwickelte ſich ſofort die Bed.: ſich Etwas leid ſein laſſen, und zwar auch ohne den Nebenbegriff des Hin=, Preisgebens; alſo: 2) das Gefühl des Leidſeins, der Unluſt, die wir über Etwas empfinden, haben: a) Etwas, Jemand dauert mich, jammert mich, thut mir leid: Die Menſchen d. mich in ihren Jammertagen. G. 11, 15; Goethe, du dauerſt dich, daß du mich [die deutſche Sprache] ſchreibſt. Wenn du mich kennteſt, | wäre Dies dir nicht Gram; Goethe, du dauerſt mich auch [thuſt mir leid, erſcheinſt mir kläglich, jämmerlich]. Kl. (ſ. Sch. G. 2, 267); Du tauerſt mich. L. 1, 133; Der Mann dauret mich. 12, 257; Sch. 329a; Stilling 2, 24; W. 11, 174 ꝛc.; Sein Schickſal, Mißgeſchick, Unfall dauert mich ꝛc.; Es dauert mich, daß dir Das zugeſtoßen iſt, — daß ich Das gethan habe; Mich daurt zu ſehn, wie ꝛc. V. Sh. 2, 490. — b) vereinzelt auch mit Dat. ſt. Accuſ. der Perſ.: Dauert es [d. Kind] etwa noch Einem. B. 241 (Ilias 22, 492); Wie dauerte ihr [„ſie" 7, 166] nicht der wohlgeſchriebne Brief. Thümmel (Wilhelm. 1768, S. 82), vgl. auch Spate 283, und: Daß ich mir die Mühe nicht habe d. laſſen. W. (Mercks Br. 2, 227). — c) zuw. mit Genit. der Sache, welche das Gefühl des Leidſeins erweckt: Ach, wie dauret mich der Zeit. Günther; Wie dauret mich deines jungen Blutes. Spee Trutzn. 87; Spate. — d) Ungw.: Ob du einſt ... wirſt die Trinker dauern, | wenn du beim Konkurſe weinſt. Göckingk 1, 137 = ob du Schmerz über ſie empfinden wirſt (vgl. bedauern).

Anm. Zur Beſtätigung des Zuſammenhanges mit „theuer" (vgl. Schmeller 1, 453 — namentlich „taurlich", nach meiner Schätzung — und 454) einige Belege: Pictorius 88b ſtellt zuſammen: Ohn alles D. und Sparen; in der Stelle: „Wollt ihr mit mir theilen euer Trinken und eu'r Brot? | Entbehren muſſt ich Beides wohl ſeit dreien Tagen." Simrock Gudr. 80 lautet es in der Urſchrift: daȥ ist mir gewesen tiure wol drîer tage wîle; Sie hatten noch kein Feuer, Wald hatten ſie genug: 104 = Viwer was in tiure [Feuer war ihnen koſtbar, nicht vorhanden] u. ä. m.; Dô tiuret in daȥ eȥȥen (da wurde ihnen das Eſſen knapp). Lanz 144; in verdûrte nie dehein kleit (Ihn verdroß, dauerte nie kein Kleid). Herbort 3081 ꝛc. So auch im ältern Nhd.: Dich wird auch die Mühe und der Weg nicht getewren [geteuren = dauern, verdrießen]. Schaidenraißer 7b (Od. 2, 274); Wahrlich, mein Leib und Leben ſoll mich nit beteuren. 67b (16, 102) u. ä. m. — L. wollte in unſerm Wort t als Anlaut geſchrieben wiſſen, doch bietet die Lachmann'ſche Ausg. ſehr häufig auch d. (ſ. Herrig 18, 220); Spate 283 und 2, 11 ſchreibt dauern (jammern) und tauern (währen). — Das Ew. taurig, Stilling 3, 7, ſcheint aber nur Druckf. ſt. traurig, obgleich ſich mundartl., z. B. auch bei FrMüller, die Dauer = die mitleidige Stimmung worüber findet, ſ. Weigand's Deutſch. Wörterb.

Zſſtzg. z. B.: Be=: 1) veralt. u. mundartl. = bedauern: Mich bedauert Etwas, auch eines Dings; Ich laſſe mich Etwas, eines Dings b. Schmeller 1, 453; Grimm 1, 1220; Dieſe Schmach bedauerte den Propſt. Bluntſchli bei Adelung. — 2) tr.: Einen, Etwas ſchmerzlich, herzlich, von Herzen, innig, ſehr, höchlich b.; Ich bedaure ſehr, daß ich Sie nicht getroffen habe; — ſie nicht getroffen zu haben ꝛc.; Am meiſten B. [Mitleid] hab ich mit den Officieren. Auerbach Gv. 327; Mitleid und B. ſind oft verwechſelte und doch himmelweit unterſchiedene Begriffe ... Die Äußerung des B–s bedingt ein geſteigertes, das Bedauertwerden ein deprimiertes Lebensbewuſſtſein; B. iſt nicht beklagen: B., Mißachtung und endlich Verachtung. Das iſt eine folgerichtige Reihe, die den Gegenſtand dieſer Gefühle immer mehr von uns entfernt. Waldau Nat. 1, 128, vgl. Mitleid. — Dazu: Bedau(e)rung, f.; z. B.: G. 27, 378; Zur allgemeinen B. [Leidweſen] aller Gutſchmecker. Muſäus M. 5, 113; Sch. 707b ꝛc., vgl. Bedauernis.

Be-dāūernis, f.; –ſe; n., –ſes; –ſe: das Bedauern: Ausrufungen des Hohns, der Schadenfreude und einer noch weit kränkendern B. Sch. 715; G. 27, 28; Hebel 3, 152; Heinſe K. 1, 358; Muſäus M. 2, 153 ꝛc.

Dāūig, a.: (veralt.) verdaulich, ſ. L. 11, 322; Leicht d. Ryff Sp. 37a; 76a; Hart=d. 64a; Un=d–e Speis. 34b u. o.; in Zſſtzg. auch aktiv, verdauend, z. B.: Zwei=d., ſ. „Dauen" Anm. und Daulich.

Dāūlich, a.: (veralt.) was ſich leicht dauen (ſ. d.) läſſt: Eine leichte d–e Speiſe. Tabernaemontanus 815; auch aktiv: verdauend, verdauen könnend: Wegen Un=d–keit des Magens. Fleming Z. 113b.

Zſſtzg.: Ver=: Alle v–en Stoffe der Kleie zu gewinnen und den blähenden, un=v–en Holzſtoff ... abzuſcheiden. KMüller (Nat. 4, 61a); Verdäulich. Brockes 9, 138 ꝛc.; Starb an einer Un=v–keit. W. 7, 2 ꝛc.

Anm. Genau unterſch. man — wenn auch nicht immer — verdaubar, was überhaupt verdaut werden kann, wenn auch ſchwer: Hartes Fleiſch iſt verdaubar, aber nicht verdaulich; es iſt unverdaulich, wenn auch nicht unverdaubar.

Dāūling, m., –(e)s; –e: Hüttenw.: vom Deul (ſ. d.) abgeſchrotete, zu Stäben auszuſchmiedende Eiſenſtücke.

Dāūm, m., –(e)s; Däume; =. — **–en**, m., –s; uv.; Däumchen, lein; =: 1) der kürzre und dickre Finger der Hand, der, von den übrigen getrennt, ihnen gegenübergeſetzt werden kann und den weſentlichen Unterſchied der Hand vom Fuß bildet; doch zuw. auch: Verhieben ihm die D–en an ſeinen Händen und Füßen [= großer Zeh]. Richter 1, 6; 7; ſo auch nach der Ähnlichkeit, von den Fledermäuſen, die zu den ſog. Flügelhändern gehören: Häkeln ſich mit den D–en der Vorderfüße neben einander feſt. Tſchudi Th. 135 u. o.; ferner bei den Vögeln: „Der Vorderarm mit zwei Knochen, an denen vorn der kurze D–en und die zwei parallelen Knochen der Mittelhand anſitzen" ꝛc. — Die meiſten Anwendungen und viele ſprchw. Redensarten beziehn ſich aber natürlich auf den D. der menſchlichen Hand: Hält zwiſchen D. und Finger | den Schlüſſel. V. 4, 121; Als er genug mit dem D–e die klingenden Saiten geprobet. Ov. 2, 164; 1, 279; Entreibt mit dem D. vordringende Thränen. 2, 156 ꝛc. — Margarethe hatte [überlegend] die Hände auf dem Schoß gefalten, knickelte mit den D–en gegen einander. Stilling 1, 116; Sie ſpielte das holländiſche D–enſpiel. Auerbach Ab. 128 [einen D. um den andern zu drehn]. — Er ſchob den D–en der rechten Hand ein paarmal über den Zeigefinger ... „Wo einmal Das [Geld] fehlt. Engel 12, 247; Den D–en in der Hand zu halten, zu filzen, kargen. Garzoni 157b; Auerbach Barf. 231; Den D–en rühren [Geld herausrücken]. Prutz Felix 1, 292; Schmeller 1, 370; Simrock Sprchw. 1508 ff.; Brem. Wörterb. 1, 270 ꝛc.; aber: Den D–en rühren, frei führen, zum Betrug (wie z. B. der Schlachter „den D–en zum Fleiſch wiegt", die Wagſchale niederdrückend). Fiſchart B. 209a; 211b ꝛc. — Der D–en fällt Einem in die Hand, vor Schreck, Verlegenheit, weil man den Muth verliert ꝛc. Gotthelf Erz. 3, 169; Käſ. 126; Einem den D–en halten, ihn unterſtützen, ihm ſich günſtig zeigen. Zelter 5, 392; Einem den D–en drehen, ihm ſchmeicheln ꝛc. — Einem die D–en ſchrauben, ihn foltern, ſ. daumeln. — Er zog krampfhaft die D–en in die Fäuſte. Klinger F. 214; Man bricht der jungen [ohnmächtigen] Frau die D–en aus. Gellert 1, 57. — Wie wollen wir den Fürſten den D–en auf dem Aug halten. G. 9, 39 = ſie in Schranken halten: oft auch: Einem den D–en aufs Auge halten. Muſäus M. 2, 71; Tieck Nov. 3, 196; Vater und Mutter den D–en gehörig aufs Auge ſetzen und Geld herausſchrauben. Prutz Muſ. 3, 69; Möchten die Naſe wieder höher tragen ...; hat mein Herr ihnen letzthin ſeinen D–en nicht feſt genug aufgedrückt! Alexis Dor. 1, Kap. 13; Du bringſt ſie unter den D–en. Spindler Stadt 1, 18; Daß ſie ſich nicht imponieren ließen, nicht unter dem D–en ſeien. Gotthelf Sch. 116; Jedes will den beſſern D–en [die Obergewalt] haben. U. 2, 203. — Das Zucken im D–en ſagt mir, daß wir bei ihm finden, was wir ſuchen. Alexis H. 1, 1, 294; Zuckend ſagt mein D–en mir, | etwas Böſes naht ſich hier. Sch. 572b. — Den D. gegen Jemand beißen, — um ihn durch dieſe Geſte zu verhöhnen, ſ. Schlegel Romeo 1, 1 und Anm. und vgl. Feige 5; Wie da der Senſenſchmied ſich freut | und ſeinem Nachbar Lanzenſchäfter 'nen Daumen beißt. Droyſen Ar. 1, 55 ꝛc. — Ein Diebs=D., D. eines Gehenkten, ſoll zauberkräftig wirken, Glück verleihn ꝛc. — 2) D. als Maß = Zoll (vgl. Fuß): Zwei D–en höchſtens größer als ich. W. 12, 30; Ohne daß der Plan um einen D–en rückt. 11, 265; Nicht eines D–ens breit. 252; Nur D–es groß. Grimm M. 130. Daher auch ein Perſönchen von geringer Größe, ſo hoch wie ein D., „Däumchen" heißt. Platen 4, 138, ſ. Däum(er)ling. — 3) am Handſchuh der den D. bekleidende Theil, Däumling 2, vgl. Fingerling. — 4) im Berg= und Mühlenbau ꝛc. die Hebearme an der ſog. D–en=Welle zum Aufheben von Stampfen, Hämmern ꝛc., auch die kleinen Hölzer an den Pochſtämpeln, vermittels deren dieſe Hebearme die Stämpel heben, die dann zum Unterſchied auch wohl Däumchen, Däumling heißen, ebenſo wie zuw. die Kämme eines Kammrads ꝛc.: Ein Geſtänge ..., welches vermittelſt eines D–ens mit einer Horizontalwelle ... in Verbindung ſteht und ſie hin und her ſchwankend bewegt. Forſter Anſ. 1, 286; [Es] befindet ſich am Schuh ein Stäbchen, D., welches einige Zoll in das Läuferauge hineinreicht und ... das Schütteln des Schuhs [in der Mühle] erzeugt. Karmarſch 2, 674; Die Welle ... hebt den Hammer durch die ſechs D–en. Mitſcherlich 2, 2, 102 u. v. ä.

Anm. Ahd. dûmo, mhd. dûme. D–en iſt die gewöhnlichere Form; die Beiſp. zeigen auch D., ſo noch Heinſe A. 1, 271 und nam. L. 11, 161, wo beide Formen neben einander ſtehn. Ableit. unſicher; nach Adelung zuſammenhangend mit „Stamm". — Wohl verſch. (mundartl., veralt.) D., etwas zum Feſtſtopfen Dienendes (frz. tampon) und dazu: (ver=) däumen, feſt=, verſtopfen. Schmeller 1, 371; ferner: D., Dampf. ebd.; verdaumen, ſ. verdämpfen.

Dāūmeln, tr.: Einem Daumſchrauben anlegen, ihn foltern, auch übertr.: peinlich unterſuchen. Bode Triſt. 9, 33.

Dāūm(er)ling, m., –(e)s; –e: Däumchen, Daumen, Fingerling (ſ. d.): 1) Daum [1] ſcherzend: Weder von einem Däumerling, noch Deuterling [Deuter, Zeigefinger], noch Goldfinger. G. 20, 138. — 2) Daum [2]: Einen Däumling von einem ledernen Handſchuh. Muſäus M. 1, 110; überhaupt was den Daumen deckt. Heniſch 664. — 3) kleine Perſon, Knirps, ſ. Daum [2]: Eure Braut iſt ein gutes Ding | und der Pfaff nur ein Däumerling. G. 7, 168; Pygmäen, Imſen, Däumerlinge. 12, 137; Die Siebenmeilenſtiefeln des kleinen Däumerlings. 33, 86; Der Daumerling. Grimm M. 142 ꝛc. — 4) mundartl. (ſ. 3): Zaunſchlüpfer, Zaunkönig. — 5) ſ. Daum [4]: Durch eine Welle mit Däumlingen wie die Schwanzhämmer eines Hammerwerks bewegt. Knapp chem. Techn. 2, 694; Karmarſch 2, 825 ꝛc.

Dāūmig, a.: einen Daumen habend, in Zſſtzg. wie: Kurz=, lang=, breit=d. ꝛc., auch zuw.: Ein=, zwei=d. ꝛc. = zollig, ſ. Daum 2.

Anm. Mundartl. D. auch dampfig, qualmig, dumpfig. Schmeller 1, 371.

Dāūne, f.; –n; Daunchen; –n=: Flaumfeder (ſ. d.): Die D–n für das Bett! | Ei, wie wirſt du darauf ſchlafen! Chamiſſo 3, 204; Den Bart von D–n. Göckingk 2, 192; Aufs D–nkiſſen ſenken. 1, 90; Die D–n einer Schwanfeder. Kohl Irl. 2, 402; Sie lag auf D–n, harte Steine drückten mich. Prutz Woch. 136; Flaumen eines D–nbettes. Tieck Nov. 4, 100 ꝛc.

Anm. Noch häufiger die Form Dūne, z. B.: Das Neſtdunenkleid der Vögel. **Burmeiſter** gB. 2, 135; D. oder Pflaumfeder. **Forſter** R. 1, 78, 107; Bett von D–n. **Hartmann** Pet. 6; Strauß-D–n. **Karmarſch** 1, 758; Gänſe-D–n. 759; Bett-D. **Klencke** Gſp. 1, 68; In den weichen D–n. **Muſäus** M. 2, 97; D–nfeder. **Tſchudi** Th. 531; Stern-D–n = Eiderdunen; Von elaſtiſchen D–n des pol-anniſtenden Eiders. **V.** 1, 172, und ſehr oft: Schneekiſſen, wie zarte Eider-D–n gehäufelt. **Kohl** Alp. 3, 8; Ob ich mich auf Eider-D–n oder Bohnenſtroh wälze. **Seume** Sp. 23; **Stilling** 3, 6; Solang ihr zartes Fell auf Flaum und Eiderdun ruht. **W.** 15, 53 ꝛc., (frz. édredon) wohl auch: Sie, die . . auf Schwanen und Atlas zu hart zu liegen geklagt, wie **Haller** 22: Entſchläft der minder ſanft, der nicht auf Eidern ruht? ꝛc. — Das Wort, altnord. dûn, gehört wohl zu dehnen und bez. das Aufſchwellende, vgl.: Düne, dunſen, Dunſt, dünn ꝛc. Auch das mundartl. Dūn, a., betrunken, bez. zunächſt das Aufgeſchwollen- und Vollſein. **Brem. Wörterb.** 1, 271; Dem immerdar dunkeldunen [vom Dünkel berauſchten] Volke. **Jahn** M. 237. — Dazu: Dūn-, Dun-enhaft, a., flaumfederartig; -icht, a., angeſchwollen. **Spate** 348; Von der daunichten, hinbrütenden Wärme des Genies. **Lichtenberg** 3, 420 u. ä. m.

***Dauphin** (frz. doféng), m., –s; –s: Titel franz. Kronprinzen; früher auch „Delphin“ (ſ. d.), z. B. **Zinkgräf** 2, 68.

Daūren ꝛc.: ſ. dauern.

Daūs, n., –es; Däuſer; Däuschen, lein; -: 1) urſprüngl. eine Zwei im Würfel und Kartenſpiel (vgl. frz. deux, Zwei, oder unmittelbar gr. δυάς, dyas und da in den deutſchen Karten die Zwei als die höchſte an Werth dem Aß (ſ. d. II) der franz. Karten entſpricht, auch = Aß: Ich ſchlug den Buben mit dem D. **V.** Sh. 2, 383; Kompakt wie aus dem deutſchen Kartenſpiel ein Ecker-D. **Goltz** 3, 134; Klas Schellen-D., Bez. des Spielers. **HSachs** 5, 357; Wie in der Karte kann das Taus | vom Trumpf geſtochen werden. **Canitz** 369 ꝛc. — 2) m., wie Teufel (ſ. d.), Donnerwetter u. ä. m., nam. ein Ausruf anſtaunender Be- oder Verwundrung: Der D.! **Müllner** 7, 158; **Overbeck** 27; Was der D., gnädiger Herr, warum ſo traurig? **V.** Sh. 1, 373; Poß D. 2, 428; Ei der D.!; Du ſpinnſt ja wie ein D. **Göckingk** 3, 83; **Sch.** Lengfeld 193; Das iſt ein Junge wie ein D. [Blitz-, Wetter-Junge ꝛc.], der wär mir nicht um aller Welt Schätze feil. **Muſäus** M. 2, 69; **Kotzebue** DrSp. 3, 323; Ich bin ein D. im Marmorieren [verſteh es perfekt]. **Freitag** Soll 2, 309; Weil er ſo leicht und hurtig in die Welt hineingeſchlupft iſt wie ein Däuschen. **Merck's** Br. 1, 150 ꝛc.

Anm. Der Bed. 2 liegen mythologiſche Beziehungen zu Grunde mit theilweiſer Umdeutung auf Daus (1), vgl. Daus Eß, ſ. Aß II, 2. Weitre Fort- und Umbildung in dem Ausruf: Ei der Tauſend! ꝛc. — Dauß(en) (veralt.) = draus, draußen, z. B. **Wackernagel** 2, 62, 11; 64, 35 ꝛc.

Daūzen, tr.: (mundartl., veralt.) ſ. duzen und dutzen.

* **Dāvid** (hebr.), m., –s; –s (–e): 1) urſprüngl. Eigenname. — 2) im Kartenſp. Pik-König (ſ. Alexander). — 3) Schiff.: eiſerne Pfoſten, woran die Boote des Schiffs hängen. **Bobrick**; auch = „taube Jütte“ (ſ. d.), zum Heben des Ankers.

Dáx, interj.: zur Bez. des Tons, der etwas raſch Vorüberſauſendes, Dahinſchnurrendes, etwas in raſcher Wiederholung Auffallendes hervorbringt, ſ. Tachtel Anm.: Und hurra! rax, dax! geht's als flögen wir davon. **Sch.** 153a, vgl. Dickedack.

Dāz, m., –es; –e: (mundartl.) Kopf: So reiß ich | jetzt mit dem Stahl Eins pfundſchwer übern Detz ihm. **HvKleiſt** Kr. 74, vgl.: Der Dütſch = Hut. **Schmeller** 1, 407.

***Debátt-e** (frz.), f.; –n: Wortkampf, die Beſprechung, Verhandlung eines Gegenſtands von verſch. Geſichts- und Standpunkten aus: In der Verſammlung der Abgeordneten, in der Kammer wird die D. eröffnet, geſchloſſen; Jemand betheiligt ſich an der D. ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Einer der debattiert, es verſteht. **Scherr** Graz. 1, 168. — -īeren, tr.: Etwas oder intr.: über Etwas d. (haben): eine Debatte führen: Mit Einem herum-d. [ſtreiten]. **Kohl** Alp. 2, 60 ꝛc.

* **Debauchīeren** (frz. deboſch–), intr. (haben): ausſchweifen.

Dēbe, f.; –n: Hündin (ſ. d.) und vgl. Tiffe; wie Dies z. B. auch von weiblichen Kaninchen; ſ. ferner Zauche ꝛc.

* **Dēbet** (lat.), n., –s; –s: kaufm.: das Soll (ſ. d.), im Ggſtz. von Kredit (Haben); Schuld. **G.** 15, 5; Mz. auch: Dēbita (von debitum), dazu: **Dēbit-or**, m., –s (ōren); -ōren: Schuldner, und als Bſtw. in Zſſtzg. **Debīt** (Schuld), z. B.: D–Maſſe, -Weſen, z. B. bei einem Konkurs; aber auch m., –(e)s; –s: Abſatz, Waarenvertrieb.

* **Debüt** (frz. debü), m. (n.), –s; –s: das erſte Auftreten, nam. eines Schauſpielers. — -ánt, m., –en; –en; -ántin, f.; –nen: eine zum erſtenmal auf der Bühne auftretende Perſon. — -īeren, intr. (haben): zum erſtenmal auftreten.

* **Dēcem** (lat.), m., –s; –s: der Zehnte, als Abgabe an die Geiſtlichen: Der Pfaff nimmt den D. **Alexis** H. 1, 1, 182; Die D–s. **Wold.** 1, 39; Den D. ſteuern. **Lewald** W. 4, 126 ꝛc., auch übertr.: Seinen D. [ſein Theil; Das, was Einem zukommt, gebührt, — oft von etwas Unangenehmem] bekommen.

* **Decémber** (lat.), m., –s; uv.; -: der letzte, zwölfte (vom März an gerechnet, zehnte) Monat des Jahrs, Chriſt-, Heil-, Winter-, Wolfs-Monat, ſ. Monat.

* **Dec-ént** (lat.), a.: anſtändig. — -énz, f.; 0: Anſtändigkeit, Anſtand.

* **Dech-anēi** (lat.), f.; –en: Würde eines Dechanten; ſeine Amtswohnung. **Berlichingen** 145. — -ánt (–⏑), m., –s (–en); –en: eigentl. ein Vorgeſetzter über Zehn; dann nam. ein Geiſtlicher nach dem Biſchof oder Propſt: Dem D–en. **Alexis** H. 1, 1, 306; Der Propſt Herr Loſefund oder der D. (–⏑) | Rapiamus. **G.** 5, 193; 27, 476; Das iſt nun ſchon D. und des Biſchofs rechte Hand. **Tieck** NKr. 2, 330; Dōm-D. ꝛc. (vgl. Dekan). — -ant, n., –s; –e; -end, n., –s; –e; -er, m. (n.), –s; uv.; –chen: eine Geſammtheit von 10 Stück, nam. Fellen: Ein D. weißer (oder weiße) Schaffelle koſtet (oder koſten) 3 Thaler (vgl. Dutzend ꝛc.) ꝛc. **Schmeller** 1, 351; Ein ganzer Decher aufeinander auf den Schabebaum gelegt. **Knapp** Techn. 2, 581.

Déchel, m., –s; 0: (mundartl.) Viehmaſt, Schweinemaſt. **Schmeller** 1, 361.

* **Dechiffrīeren** (frz. deſch–), tr.: entziffern. **Tieck** Acc. 1, 308, ſ. Chiffre.

Déchſel ꝛc.: ſ. Deichſel.

* **Decimal** (lat.), a.: gewöhnl. nur als Bſtw. in Zſſtzg., um eine Eintheilung nach 10 (100, 1000 ꝛc.) zu bez.: D.-Syſtem, -Maß, -Fuß ꝛc.

Déck, n., –(e)s; –e: 1) etwas Deckendes, allgem. in Zſſtzg.: Ge-D. (ſ. d.). — 2) Schiff.: D., Ver-D., die horizontal liegenden Plankenbedeckungen der verſch. Schiffsräume; auch die ſo getrennten Räume, entſprechend den Stockwerken an andern Gebäuden: Erſtes (das unterſte), zweites, drittes D. ꝛc. **Bobrick**; Auf dem D–e der Gabarre. **Freiligrath** 1, 77; 12; Beſtiegen das D. **Kinkel** E. 462 ꝛc.

Anm. Früher auch = Deckel: Als wann Einer ein Deck von einem Köcher auf und zu thut. **Schaidenraißer** 38a = Wie Einer den Deckel ſetzt auf den Köcher. **V.** Od. 9, 314 ꝛc., ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg. meiſt zu [2] und ebenſo entſprechend von dem gleichbedeutenden Ver-D., z. B.: Áchter- [2]: Hinter-D. — Bōden- [2]: Unter-D. — Ge-: 1) das zum Decken Dienende als Geſammtheit, z. B.: a) das zum Dachdecken Dienende, auch: Geſchirmt von dem leinenen Dach des leichten G–es. **Baggeſen** 1, 63 ꝛc. — b) Pferdedecken ꝛc.: In tyriſcher Farbe geröthet, | glüht das G. [der Pferde]. **V.** Ov. 1, 326. — c) namentl. oft: Alles, was zum Decken oder Servieren, ſei es einer ganzen Tafel oder in Bezug auf eine Perſon, gehört, Kouvert: Tafel-, Tiſch-G. für 20 Perſonen; Zwei G–e für etwa noch eintreffende Freunde offen zu halten. **Auerbach** Dicht. 1, 32; Er unterwarf ſein G. einer höchſt genauen Muſterung; die Teller und das Glas wurden nachgeſäubert ꝛc. **Börne** 2, 426; Gute Tafeln . . . zu 15 bis 20 G–en. **G.** 29, 226; 15, 131; Ich ſpeiſ' auf meinem Zimmer; | geht, ſorgt für mein G. **Gotter** Schauſp. 30. — d) ein Regiſter gedeckter Orgelpfeifen. — 2) das fortwährende Decken (ſ. † Ge-): Das G–e nimmt heut Mittag kein Ende. — Hálb- [2]: Deck der Schanze, vom großen Maſt bis zur Hütte, gewöhnl. Aufenthalt der auf Deck befindlichen Offiziere. — Hínter- [2]: vom Hintertheil bis an den großen Maſt: Ging zum Hinterverdeck und ſetzte ſich. **V.** Od. 2, 418; Ov. 1, 194 ꝛc. — Kanōnen- [2]: worauf ſich die Kanonen der Kriegsſchiffe befinden. — Ōber- [2]: das oberſte Deck, Überlauf. — Quārter- [2]: Halb-D.: Über dem ganzen Hintertheil liegt auf ſtarken Balken ein Boden von Planken, der bis zum Hauptmaſt geht. Dieſer Boden oder, in der Schifferſprache, dieſes halbe Verdeck, heißt auf Kriegsſchiffen das Q. oder Verdeck der Offiziere. **Forſter**; **Stahr** Rep. 1, 110. — Schánd- [2]: die den eigentlichen Bord des Schiffsgebäudes bildende oberſte Planke, auch Schanddeckel, und namentl. in dieſer Form auch ſcherzh. = Kopfbedeckung. — Sónnen-: Sonnenzelt, Decke aus Segeltuch über dem Hintertheil des Oberverdecks. — Únter- [2]: Ggſtz. des Oberverdecks. — Ver-: 1) [2]: ſo auch die Zſſtzg. — 2) Strick-V.: Enternetz. — 3) die gewölbte Decke eines Wagens: Ein zweirädriger Karren mit einem grauen V. **Gutzkow** 3, 200, ſ. Blahe. — 4) Kriegsk.: Eine Art beweglicher Hütten, deren flache aber ſtarke Dächer die Belagerer vor den Steinen ſicherten. **EKleiſt** 2, 58. — 5) ungewöhnl.: Nun zieht er von dem Köcher das V. **B.** 157b = den Deckel. 213b. — Zwiſchen- [2]: Raum zwiſchen zwei Verdecken.

Déckbar, a.: was gedeckt werden kann, und ſo von den Zſſtzg. von decken (ſ. d.), z. B.: Ent-d. **Lichtenberg** 5, 334. — Ähnlich: Unentdecklich durch Vernunft und unentdeckt durch Offenbarung. **Claudius** 7, 9.

Décke, f.; –n; Deckchen, lein; –n-: Etwas zum Decken, Be- oder Verdecken Dienendes, meiſt weich und biegſam, dem bedeckten Körper ſich anſchmiegend (vgl. Teppich), z. B.: 1) Macht mir eine D. [ſ. f] über die Hütten von röthlichen Widderfellen und über die noch eine D. von Dachsfellen. 2. **Moſ.** 36, 19; 22, 27; Den Armen ohne D. [unbedeckt, ohne Kleid] gehen laſſen. **Hiob** 31, 19 ꝛc. — Namentl. oft = Bett-D. ꝛc.: Unter damaſtenen D–n ſchlafen. **Sch.** 190b, ſ. Zſſtzg. Dazu ſprichw.: Sich nach der D. ſtrecken [ſich ſeinen Verhältniſſen, ſeinem Vermögen gemäß einrichten]. **Gotthelf** Sch. 160 u. o.; Wer ſich nicht nach der D. ſtreckt, | Dem bleiben die Füße unbedeckt. **G.** 3, 11; Iſt deine D. kurz, ſo zwing dich, krumm zu liegen. **Lichtwer** 211 ꝛc. — Ähnl.: Zum Schutz gegen den Froſt erhalten viele Gewächſe eine D. von Erde, von Miſt ꝛc.; übertr.: Der Winter breitet eine D. von Schnee über die Erde, von Eis über das Waſſer: Die weiße D. [des Schnees]. **Chamiſſo** 4, 51 ꝛc.; So zerreißt er eine Strecke | quer des Thales ruhige D. **G.** 12, 124. — Oft auch etwas einen Körper Verdeckendes und Verhüllendes, z. B.: **Hiob** 26, 6; 2. **Kor.** 3, 13 ff.; Den Geiſt der Natur zu ergreifen, welcher unter der D. der Erſcheinungen verhullt liegt. **Humboldt** K. 1, 6; Als der Morgen die D. der Nacht emporhub. **Kinkel** E. 40; Sie liegen wartend unter dünner D. | und leiſe hörend ſtürmen ſie herauf. **Sch.** 449b; Die grüne D. über einem abgrundtiefen Sumpfe der Civiliſation. **Stahr** Par. 2, 332. — So namentl. auch in Bezug aufs Auge, etwas Verhüllendes, am Sehen Hinderndes, z. B.: Schlage Gott mein Auge mit D–en. **Rückert** Mak. 1, 75; Der meine Zweifel zerſtreute und die D. von meinen Augen zöge. 720a; Jetzt fiel die D. von den Augen des Volks. 1030a ꝛc. — Ferner: Ich irre ſehr, liegt unter dieſer D. | nicht arge Liſt. **LHNicolai** 2, 35; Daß aller dieſer Schein nur trüglich | und Etwas unter der D. ſteckt. **W.** 11, 30; Unter der D. [Deckmantel, Schein] der Freundſchaft Einen hintergehn; ſprchw.: Unter der D. mit Einem ſpielen. **Börne** 5, 248; **G.** 18, 44 ꝛc.; ſtehn. **Gotthelf** U. 2, 300; ſtecken. 300; unter der gleichen D. ſein. **Sch.** 7; unter einer D. ſpielen. **Immermann** M. 1, 222; liegen. **Sch.** 732a; ſtecken. **Gutzkow** R. 2, 291; ſein. **Gotthelf** Sch. 179; Unter einer D. liegen, oder unter einem Hütlein (ſ. d.) ſpielen. **G.** 23 ꝛc. = in heimlichem Einverſtändnis, namentl. bei falſchem Spiel, ſein. — 2) beſondre Anwendungen: a) Anat.: Haut, u. weidm. namentl. die Haut vom Bär, Dachs, Fuchs, Hirſch, Reh ꝛc. —

b) Buchbind.: der Umſchlag eines Hefts, Einband eines Buchs, häufig auch Deckel (ſ. d. 3c) genannt: Schreibhefte, deren D–n revolutionäre Geſtalten trugen. Auerbach Leb. 1, 30; Die loſen Blätter … ſammeln … Das kömmt nun unter einer D. | dem guten Leſer in die Hand. G. 1, 9; 6, 109; 441; Die Brieftaſche hatte D–n von … Schafsleder. Immermann M. 2, 37; Ein Portefeuille .. Auf der D., glaub ich, | ein Schattenriß mit Perlen eingefaſſt. Sch. 289b; Der D. zum Almanach. G. 2, 189 [Goethe antwortet 2, 190: Zum Deckel des Muſenalmanachs; vgl. 209: D–n]; Uhland 314 ꝛc. — c) Friſeur: der den Scheitel bedeckende Theil der Perücke. — Ferner: d) Friſeur: Teig-D., der umhüllende Teig, mit welchem die Perückenmacher die Haare in den Ofen ſchieben und backen. — e) (ſ. decken 10). — f) Bauk.: Wahrſcheinlich von der biegſamen und zuſammenlegbaren, oben ausgeſpannten D. eines Zelts (ſ. Zſſtzg. und vgl. Wagen-D. ꝛc.) blieb das Wort auch für den ſtarren Oberboden in Zimmern oder Gebäuden (vgl. Deck) ꝛc.: 1. Kön. 6, 16; Die hohe D. des Hauſes. G. 5, 98; Daß reicher Teppich unten, oben ſich | der goldnen D. Wölbung breitete. 13, 275; Große Kieſel- und andre Steine auf den Dächern [ſ. Dach], daß ja der Sturm ihnen die traurige D. nicht vom Kopfe wegführe. 14, 158; Der Flachs … iſt bei uns unter die D. geſtopft. Immermann M. 1, 263; Fur Freude mit dem Kopfe wider die D. ſpringen. L. 3, 408; Wie wurde mir, als … der Geſtalten Fülle | verſchwenderiſch aus Wand und D. quoll. Sch. 409b; Von der D. | riß er die leuchtende Krone, von häufigen Kerzen umſchimmert. V. Od. 2, 257 ꝛc. — Auch übertr.: Daß die graue D. [des Himmels] über uns ſich bläuete. Kohl A. 1, 103.

Anm. Vgl. decken, Dach und das zuweilen damit verwechſelte Deckel, z. B. nicht bloß D. eines Topfs bei Heniſch, ſondern auch ſelbſt noch bei Sch. 495a: In verſchloßner Lade wird bewahrt … | Wenn Geſchwätzigkeit | voreilig wagt die D. zu erheben. — S. auch Hulle.

Zſſtzg. vielfach, z. B. nach Dem, woraus die Decke beſteht, z. B.: Atlas-, Bären- (von Bärenfell), Baſt-, Binſen-, Damaſt-, Ecken- (aus Tuchecken oder Sahlleiſten), Flicken- oder Lappen-, Kattun-, Pelz-, Purpur-, Stroh-, Tuch-, Wollen-, Zitz-D. u. v. ä., vgl. Eis-, Schnee-D. ꝛc., ferner nach dem bedeckten Gegenſtande, z. B.: Altar-, Bett-, Haupt- oder Kopf-, Helm-, Pferde- oder Roß-, Rucken-, Sattel-, Tafel- oder Tiſch-D. u. v. ä. So z. B. ferner: Baldachīn-: die Decke oben an einem Baldachin oder Thronhimmel. — Bálken- [2f]: aus Balken, deren Zwiſchenräume mit Sand, Schutt ꝛc. ausgefüllt, die dann berohrt und mit Kalk oder Gips geputzt werden, auch Block-, Döbel-, Tram-D. ꝛc. — Bétt-: 1) Decke über ein Bett geſpreitet, Speit-D. 2) das Oberbett, Deckbett, zum Zudecken des im Bett Liegenden, mundartl Zu-D. Schmeller. — Blóck-: Balken-D. — Bōgen- [2f]: gewölbte Decke. — Brétt(er)- [2f]. — Brīef-: Kouvert: In eine B. zu legen. Auerbach Leb. 2, 174. — Būch- [2b]. — Chaiſen- (Schäſen): ſ. Kutſchen-D. Knapp Techn. 2, 538. — Dōbel-, Dūbel-: Balken-D. — Dúnſt-: der Etwas verdeckende, verhüllende Dunſt: Die Gipfel der Berge, die oben, uber unſrer D., von der Morgenſonne beſchienen werden. G. 14, 198. — Eīs-: das ein Gewäſſer ꝛc. bedeckende Eis: Temme Schw. M. 2, 14. — Êrd-: Decke über die (z. B. Schnee-D.) od. — aus Erde, z. B. Kohlenbr.: die Raſen, womit der Meiler bedeckt wird, Raſen-D., Ggſtz. Rauch-D. aus Kohlenlöſche. — Félder- [2f]: mit verſch. Feldern verziert. Fallmerayer Or. 2, 39, vgl. Spiegel-D. — Flócken-: z. B.: Von der Hinde ſcheuem | Fußtritt knarrt des Bodens F. Freiligrath 1, 236, ſ. Schnee-D. — Fūß-: eine Decke, die man über die Füße legt, oder eine Decke, ein Teppich unter den Füßen. — Gīps- [2f]. — Hímmel(s)-: 1) Decke des Himmelsgewölbes. — 2) Thronhimmel-D., Baldachin-D. Sch. 405b. — Kútſchen-: Verdeck der Kutſchen. — Látten- [2f]: aus ſchwachen Brettern od. Latten. — Lêhm- [2f]: Weller-D. — Mármor- [2f]. — Nêbel-: verhüllender Nebel; verhüllende Decke: Gleich lockend war, was unter N–n | zu lauern ſchien und was ſie mißlich fand … zu verſtecken. W. 12, 266. — Ōber-: im Ggſtz. zur untergelegten oder Unter-D., auch: Über-D. — Plátt- [2f]: ohne Verzierung. — Plätt-: die beim Plätten der Wäſche untergelegt wird, Streich-D. — Rāſen-, Rāuch-: ſ. Erd-D. — Rēiſe-: die man auf der Reiſe benutzt. — Sāmen-: der das Samenkorn umgebende „Mantel“ oder „Umſchlag“, Arillus, z. B. G. 36, 20. — Schnēe-: ſ. Flocken-D. Kohl A. 3, 227. — Spīegel- [2f]: mit einem Spiegel oder Feld in der Mitte verziert. — Sprēit-: Bett-D. 1. Schücking Erz. 4, 32. — Stépp-: geſteppte Decke. — Strēich-: Plätt-D. — Stūben- [2f]. — Stúck- [2f]. — Tēich- [2d]. — Thōn-: aus Thon, namentl. Zuckerſied.: auf den Boden des in der Form befindlichen Zuckerhuts geſchütteter feuchter Thon, deſſen Feuchtigkeit den Abfluß des Syrups befördert, ſ. Decken 8. — Trām-: Balken-D. — Thrōnhimmel-: Baldachin-D. — Über-: Ober-D. — Únter-: ſ. Ober-D. — Vōr-: die etwas dahinter Befindliches be- oder verdeckt: Die Wolken ſind ſeine V. Hiob 22, 14. — Wāgen-: ſ. Kutſchen-D. — Wáppen-: das Schild eines Wappens umgebend. — Wélger-, Wéller- [2f]: aus Lehm und Stroh. — Wínter-: wie man ſie im Winter gebraucht, ferner z. B. auch Schnee-D. ꝛc.: Die Liebe …. ſchlummert im erkalteten Herzen unter der W., um mit der Frühlingsſonne friſcher und grünender zu erwachen. Börne 2, 144. — Zélt-: ſ. [4f]: Forſter R. 1, 245. — Zímmer-: Stuben-D. — Zū-: Bett-D. 2 u. ä. m.

Déckel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: eigentl. ein ſteifer, nicht ſchmiegſamer Körper, der dazu dient, über die obre Öffnung von Behältniſſen, Gefäßen oder gefäßähnlichen Körpern gedeckt zu werden und ſie zu ſchließen; zuweilen = Decke (ſ. d.), Bedeckung allgem.: 1) eigentl.: Alles offene Geräthe, das kein D. hat. 4. Moſ. 19, 15; Nimmt daraus ein Büchschen und ſchlägt den D. zu. Chamiſſo 3, 315; Verſchloſſen ſtand's [das Gefäß]. Die Schöne … hub den D. ab. G. 10, 273 u. o., ſ. Zſſtzg. — 2) übertr., z. B.: Sprengte der Herzen D. und zog die Verborgenheiten aus Sack und Seckel. Rückert Mak. 1, 108. — Namentl. oft: Topf und D., Bezeichnung eines zuſammengehörigen Paars, z. B.: Eine ſo ſchlimm wie die Andre, der Topf iſt würdig des D. V. 1, 114; Es findet ohne dich der Topf wohl ſeinen D. Kotzebue Dram. 1, 329; Hans nimmt ſein Gretchen, | Jeder ſein Mädchen, | findt ſeinen D. jeder Topf. Schlegel Sommern. 3, 2; ferner D. (von Brunnen und Topf) als das Etwas Verdeckende, vgl. Deckmantel ꝛc., z. B.: Wenn Sie geglaubt .., daß ich zu dem verlornen Rufe Ihrer Nichte, wie zu einem Brunnen, den D. hätte abgeben können. Gutzkow R. 5, 471; Suchen Sie ſich andre D. für Ihre unſaubern Töpfe aus. 473; Den D. vom Hafen zu nehmen und dem Kurfürſten das betrügeriſche Verfahren vor Augen zu legen. Moſer Mann. 1, 202 ꝛc., u. ohne Zuſatz, nahe an Decke grenzend, vgl.: (veralt.): Solches iſt noch zugedeckt … Bis wir's ohne D. und Furhang vor Augen ſehen. Luther 6, 203b; 243a ꝛc., jetzt gewöhnl.: Treibet allen Muthwillen unter dem D., daß ſie es thun aus Liebe. Luther 5, 355b; Weish. 17, 3; 1. Petr. 2, 16; Kunſt, die ſich die Spitzbuben zum D. für ihre Hauptgeſchäfte wählen. Lichtenberg 4, 530; Zum D. ihrer Liebeshändel heirathen. 150 ꝛc. — 3) in vielen techn. Anwendungen, z. B.: D. über die Mündung von Mörſern und Haubitzen ꝛc., von Dampfkeſſeln ꝛc., von Paſtetchen u. ä. m., namentl. auch: a) Bauk.: der den oberſten Theil des Würfels bedeckende Theil des Säulenſtuhls. — b) Bot.: der obre abfallende Theil eines quer aufſpringenden Samenbehältniſſes, im Ggſtz. zum untern, dem bleibenden „Schlauch“. — c) Buchb.: der Umſchlag eines Hefts und der Einband eines Buchs, ſ. Decke 2b. — d) Hüttenw.: das oberſte Brett der Blaſebälge. — e) die oberſte und der unterſte in dem zu einem Ankerſchaft zuſammengelegten PackEiſenſtangen. — f) das Kothblech an der Lünſe oder dem Achsnagel eines Wagens. — g) Zool.: bei vielen Schnecken der Verſchluß der Mündung; bei Muſcheln, z. B. bei Auſtern, die größre gewölbte Schale ꝛc. — 4) auch ſonſt zuweilen = Bedeckung, namentl. volksthümlich = Hut: Den D. vom Kopfe! Holtei Lammf. 1, 90.

Anm. S. Decke Anm., wofür zumal in der ältern Sprache oft D. vorkommt (ſ. 2), doch wohl nur Druckfehler: Strich die D. [des Betts] glatt. Prutz Eng. 1, 347. Vgl. die mundartl. Verkl.: das Deckel = Deckchen, Decklein.

Zſſtzg. zahlreich, wobei das Bſtw. außer dem Stoff: Glas-, Holz-, Metall-, Porzellan-D. ꝛc., namentl. auch den bedeckten Ggſtd. bezeichnet, z. B.: Aūg(en)-: Augenlid: Daß ihre Lippen und Wangen ſich zu färben anfingen, ihre A. ſich hoben. W. 18, 105; Klinger Th. 2, 201 ꝛc. — Brúnnen-. — Būcher- [3c]. — Cylínder-: an der Dampfmaſchine. Dobrick 227b ꝛc. — Dámpfkeſſel-. — Dīebs-: Schimpfwort, eigentl. wohl Hehler, dann auch Dieb, mit Bezug auf die Zuſammengehörigkeit von Topf und Deckel. — Dōſen-. — Einlege-: ſ. Preß-D. — Kámm-: bei den Riemern das am hintern Pferdegeſchirr unterm Oberblatt vermittels der Leinſchrauben befeſtigte dreifache lederne Stück. — Kánnen-. — Káſten-. — Kêhl-: die Kehle bedeckend. Ule Nat. 4, 59b. — Kīemen-: die Kiemen der Fiſche bedeckend. Lenz Nat. 2, 48. — Kíſten-. — Kórb-. — Páppen-: bei den Buchbindern die Pappe, nach ihrem Hauptgebrauch zu Bücherdeckeln, z. B.: G. 31, 15; Stolb. 81; daher auch zuweilen Bezeichnung des Buchbinders ſelbſt. Dazu: Weil er beſtändig buchbinderte und pappendeckelte. O Müller Bürg. 53. Buchbinderarbeit machen. — Pfánn(en)-: an Gewehren. Karmarſch 2, 85. — Préß-: Buchdr.: der mit dem Kranz und dem Rähmchen verbundne viereckige Rahm, beſtehnd aus dem größern oder äußern und aus dem kleinern, innern Deckel, dem ſogenannten Einlege-Deckel oder Tympan, zwiſchen denen beiden der ſogenannte Filz liegt. Karmarſch 1, 395. — Pútz-: in der Baumwollenſpinnerei, zum Abſtreifen der beim Strecken an den Druckwalzen hängen gebliebenen Baumwollenfaſern. Karmarſch 1, 128. — Sárg-: Deckel der Bahre. Er ward aufgethan ….. gleich flog der S. wieder zu. Sch. 136a. — Schábbes- [4]: Sabbathhut der Juden. Heine Rom. 261, ſ. Frommann 5, 469. — Schálks-: ſ. Diebs-D. — Schánd-: 1) ſeem.: = Schanddeck. — 2) [2]: Ein ſchädlicher Sch. und macht außen einen guten Schein, da inwendig nichts Gutes iſt. Luther. — Schélmen-: ſ. Diebs-D. Muſäus M. 5, 103. — Schnápp-: der zuſchnappend eine Öffnung verſchließt, z. B. bei Wolfsgruben. Döbel 2, 133. — Tópf-. — u. ä. m.

Déckeln, tr.: mit einem Deckel verſehn: Gedeckelte Körbe, Gläſer ꝛc. Auch: Einen Korb ꝛc. zu-, ver-d. [den Deckel drauf legen], und im Ggſtz.: ab-, auf-, ent-d. ꝛc. — Pappen-d.: ſ. Pappendeckel.

Anm. Veralt. auch (ſ. Deckel 2): Daß man ſich nicht genug weiß zu ſchmücken, zu d. und närriſch zu verſtellen. Hammer RH. 230, und ähnlich: Es iſt meine Braut, ich muß die auch decken, reinigen, ſchmücken und beſſern. Luther 6, 356b, wie engl. deck = ſchmucken, zieren. — Dazu veralt.: Sich deckelſam umthun = ſich beliebt machen. Keiſersberg bei Grimm.

Décken, tr. (und refl.): ſowohl Etwas auf einen Körper legen, zum Schutz, zur Verhüllung ꝛc., als auch von dem aufliegenden Ggſtd.: ſo ſchützend, verhüllend ꝛc. aufliegen, z. B.: 1) Ich decke ein Tuch auf (über) den Tiſch, den Tiſch mit einem Tuch, und —: Das Tuch deckt den Tiſch; Wie die Natur die innig reiche Bruſt | mit einem grünen, bunten Kleide deckt, | ſo hüllt ꝛc. G. 13, 121; Die bunten Mohne, | die .. Felder ſtreifweis freundlich d. 4, 10; Der erſte Schnee deckte die ganze Gegend. 14, 115; Der Winter deckt mit Schnee die Flur; [Die Götter] deckten die Augen mir ſanft mit lieblichem Schlummer. V. Od. 12, 338; Schlummer decke ſanft dein Auge! ꝛc.; Wer Waſſer und Brot, Kleider und Haus hat, damit er ſeine Nothdurft d. kann. Sir. 29, 28; 1. Moſ. 38, 14; Wie Gramesnacht die hagern Züge deckte. Chamiſſo 4, 110; Die Zukunft decket [verhüllt] Schmerzen und Glücke. G. 6, 3; 1, 88; Verborgen und gedeckt. 15, 283; Fällt der Himmel, er kann Weiſe d., | aber nicht ſchrecken. Haller 95; Mit Scham mag ſich das Laſter d. 98; Genug, wenn Fehler ſich mit größrer Tugend d. 77; Ihr Grabmal will ich d. | mit Blumen. H. 8, 399; Dichter Föhrenwald deckt ſich, wie eine Haube .., auf die kahlen Felſenſcheitel. Kinkel Erz. 4; O Andacht, muſſt du doch ſo manche Sünde d. L. 1, 116; Goldner Schein | deckt den Hain. Matthiſſon 114; Der Strauch .., der des Hänflings

Neſt | mit Kühlung deckte. 86; Wann die Nacht .. | den ſtillen Weltkreis deckt. Opitz 2, 44; Zweitauſend Feinde deckten das Gefild [lagen todt auf dem Gefild]. Sch. 458a; Den Ehrenmantel .., womit ihr gleißend | die wilde Gluth verſtohlner Lüſte deckt. 428a; Er ſtürzt und deckt, ſo lang er iſt, den Boden. W. 11, 114 ꝛc. — Beſonders zu erwähnen ſind noch: 2) Den Tiſch d., das Gedeck (ſ. d.) beſorgen; oft mit ausgelaßnem Obj.: Heißt Das gedeckt? Da fehlt eine Gabel; raſch noch für zwei Perſonen gedeckt! ꝛc.; übertr.: Wir werden einmal ihnen auch den Tiſch d. und das Befehlen wird ihnen noch verſalzen werden. Lewald W. 4, 123 [ſie werden uns auch einmal kommen müſſen]. — Ähnlich auch: Ein Weibchen .., | das ihr eignes Geräth in Küch' und Zimmern erkennt, | und das Bette ſich ſelbſt und den Tiſch ſich ſelber gedeckt hat. G. 5, 20 ꝛc. — 3) Das Dach d., das Gerüſt des Daches mit der gehörigen Decke verſehn; ſo auch: Ein Haus, einen Thurm ꝛc. d. 1. Kön. 6, 10 u. o.; Den bleigedeckten Dom. Fallmerayer Or. 2, 4; Mit vier ſchiefergedeckten Thurmen. Gutzkow 11, 256; In ſtrohgedeckten Hütten. Freiligrath 2, 93 ꝛc. — 4) D. = ſchirmen, ſchützen, Sicherheit gewähren; Pſ. 91, 4 u. ö.; Den Wein d., vorm Froſt ſchützen; nam. militäriſch: Deckt den Weg zum Schiffe | mir und der Schweſter! G. 13, 82; 20, 232; Die [Päſſe] wollen wir mit unſern Leibern d. Sch. 548b; Sobald ich nur meinen Rucken gedeckt weiß. 933a; Fang nur Händel an, ich will den Rücken d. Schlegel Sh. 1, 7; Hinter Deckungen [ſchießen]. Hackländer Sold. 194 ꝛc., und daher oft übertr.: Der ich nicht die ſchärfſten Gründe fürchte, ſobald das Recht mich deckt. Börne Franz. 107; Legitim heißt, wenn nicht ſittlich, doch gedeckt durch die Sitte. Gutzkow R. 5, 466; So halte ich mein .. Gewiſſen für vollkommen gedeckt. Laube DrW. 5, XXXVII ꝛc., oft kaufm.: Ich werde Ihr Schuldner; damit Sie aber nicht glauben, als .. hätte [ich] nicht gewuſſt, mich und Sie zu d. G. 10, 44; Wenn ich durch den Gewinn des Waldes nicht decke [gut mache], was ich an der Sterilität des Feldes verliere. Gutzkow R. 9, 439 ꝛc. Dazu: Ich kann an ihm Nichts verlieren, ich habe für die gelieferte Waare Deckung in Händen ꝛc. — 5) Eine Farbe deckt eine andre, läſſt dieſe nicht ſehn, nicht durchſcheinen, oft mit ausgelaßnem Obj. Mitſcherlich 22, 245; 140 ꝛc. — 6) Math.: eine Figur deckt eine andre, wenn ſie ſo darauf liegt, oder gelegt werden kann, daß die Grenzen beider vollſtändig zuſammenfallen; Eine Figur iſt der andern deckend (ſ. Anm.); Von der Deckung der Dreiecke. — So auch: Zwei Begriffe d. ſich [fallen zuſammen]; Meinungen, wenn ſie ſich nachbarlich annähern, kreuzen und d. G. 39, 2. — 7) weidm.: Lerchen d., die unter dem Fangnetz ſind. Döbel 2, 210b. — 8) Zuckerſied.: den auskryſtalliſierten Zucker durch Auswaſchen vom anhängenden Sirup reinigen. Karmarſch 3, 726, ſ. Thondecke. — 9) von manchen Thieren heißt es bei der Begattung, daß ſie das Weibchen d., namentl. bei Pferden: Daß .. nachſtehende Hengſte fremde Stuten d., und oft auch ohne Obj. — 10) Bei den Freimaurern deckt Jemand, wenn er ſich zurückzieht und an den Verſammlungen nicht mehr Theil nimmt. — 11) vgl. 3 u. 4: Sprengel, Grafſchaft und Kammer deckten [ſchirmten] in ſolcher Maße, daß der Biſchof ſeine Geiſtlichkeit ꝛc. ... zu mittelbaren Reichsunterthanen machte. Möſer Osn. 1, 231, d. h. die „Decke“ (S. 227) war ſo vollkommen ſchirmend u. umfaſſend, daß ſie mit dem Biſchof auch deſſen Geiſtlichkeit in ſich begriff. — 12) (ſ. deckeln, Anm.): Mit dem Schein des Guten ſich d. und zieren. Claudius 5, 33 ꝛc. — 13) weidm.: Die Hatzhunde d. das Schwein, halten es feſtgepackt. — 14) (ſ. 13) Einen d. (mit Schlägeln), ihn prügeln, namentl. in Zſſtzg.: zu-d., auch ab-d. Schmeller, vgl. Dachtel. — 16) Er iſt gedeckt [betrunken]. Lichtenberg 3, 75.

Anm. Die alte Form des Partic. gedackt (ſ. d. u. vgl. Dach und ſ. Benecke 1, 294b; Schmeller 1, 355), noch gewöhnlich im Orgelbau; Grobgetakt. JP. 3, 132; ſo auch: Bedackt. Werder Ar. 6, 46; Bedackten damit ihre Scham. Keiſersberg Sünd. 12b ꝛc. — Für 6 beachte man den Unterſchied: Eine Figur deckt die andre, wenn ihre Grenzen zuſammenfallen; ſie iſt ihr deckend (kongruent), wenn ſie ſo darauf gelegt werden kann, daß ſie einander d.; vgl.: Etwas drückt mich, iſt mir drückend; reizend ſein und reizen; nährend ſein und nähren u. ä. m. — Ahd. decchan ꝛc., urverw. lat. tego.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: die Decke ab, wegnehmen: Der Gärtner deckt getroſt das Winterhaus | ſchon der Citronen und Orangen ab. G. 13, 94; Einige Bürden Roggenſtroh .. bewegten ſich, er deckte ab und ſiehe, hinter denſelben ſaß ſein Töchterlein. Gotthelf G. 374; Ein großer Grasfleck [war] abgedeckt, daß der blanke Boden dalag. Kinkel Erz. 94; Man deckt die Dächer ab. Gellert 1, 97 ꝛc. — 2) Den Tiſch a., od. bloß: a. [2]. — 3) [14]. — 4) die Decke (ſ. d.) od. Haut einem Thier abziehn, ſchinden, z. B.: Abgedeckte und friſch ausgeſchnittene Pferde. G. 25, 114; 108 ꝛc. — Dazu: Der Abdecker, Kaviller, Schinder, Waſenmeiſter, Halbmeiſter. Eichhorn Privatr. 263; HvKleiſt Erz. 1, 16 ꝛc.; Abdeckerei, Schinderei. In Oberſ. auch „entdecken“, doch gew. nur inſofern es von den ſogenannten Entdeckern, d. h. zum Abdecken Unbefugten geſchieht. Adelung. — Ān-: 1) zu decken anfangen. — 2) [2] ein Gedeck anfügen. — Āūf-: 1) eine Decke auflegen, nam. [2]: Du ſollſt ewig einen aufgedeckten Tiſch bei mir finden. L. 3, 70; Ein Paar Servietten! deck hier am Ende auf! G. 9, 313. — 2) etwas Zugedecktes enthüllen, die Decke davon aufheben. Jeſ. 22, 8; 47, 3 ꝛc.; Wodurch die Natur ihnen eher verſchleiert als aufgedeckt wird. G. 39, 98; Die Statue a. 29, 85; Iſt einmal nur der Brunn der Wolluſt aufgedeckt. LHNicolai 1, 301; Hat den Schleier aufgedeckt. Sch. 71a; Sich a., ſich bloßlegen (im Bett) ꝛc.; Der Aufdecker. G. 40, 467; Die Herausfindung und Aufdeckung einer jeden Halbheit. Danzel 66 ꝛc. — Āūs-: zu Ende decken, z. B.: (Den Tiſch) a. — Be-: ſehr häufig ſt. decken, doch immer mit Obj., das höchſtens im Part. als leicht zu ergänzen fortbleiben kann: Der Mondſchein ſtreute blaſſes Licht durch die b—den Bäume über ſie hin. Geßner 1, 233 ꝛc.; Das Obj. iſt immer der Gegenſtand, worauf der Deckende liegt, während dieſer als Subj. od. ſonſt in der Präp. „mit“ ꝛc. erſcheint, alſo z. B.: Sie b. den Tiſch mit einem Tuch; das Tuch bedeckt den Tiſch (aber nur: Ein Tuch auf den Tiſch decken); Schnee bedeckt die Erde, Wolken den Himmel, ein Stern den andern (wenn er vor dieſen tritt), die Gefallnen das Schlachtfeld, Bäume den Berg, der Hengſt (ſ. decken 8) die Stute, die Hunde die Sau (ſie packend, weidm.), Schande unſer Angeſicht. Jer. 51, 51 ꝛc. — 2) Ich kann die Stadt von Land und Waſſer beſtürmen; Rom, Frankreich und Parma b. (ſ. decken 4) mich. Sch. 161a. — 3) Bedecke [verhülle] deinen Himmel, Zeus, | mit Wolkendunſt. G. 2, 62; Um gewiſſe Bubenſtucke unternehmen oder b. zu können. 21, 2; Den Flecken meiner fürſtlichen Geburt .. | umſonſt bedeck' ich ihn. Sch. 438a; Durch eine feſte zuverſichtliche Sprache die Unmacht des ſchwediſchen Reichs zu b. 970b ꝛc. — 4) oft refl.: Sich b. [mit der Kopfbedeckung]: Alle nehmen die Hute ab ... „Bedeckt euch!“ Sch. 275b; Der Himmel bedeckt ſich [mit Wolken]; Schwarz bedeckt | ſich die Erde Sch. 79b; ferner: Sich mit Lorbeeren, Ruhm, Ehre, Schande (V. Od. 11, 433), Schmach b. ꝛc. (ſ. e.) — 5) Partic.: Bedeckt, z. B.: Bedeckter Himmel (ſ. 4); Bedeckte Gänge im Garten (von Laubwerk überdeckt); Bedeckte Wege im Feſtungsbau (durch die Bruſtwehr verdeckt und von außen nicht zu ſehen) ꝛc.; Aus der ſchwer-bedeckten Enge. G. 1, 194; Dem bleiben die Füße un-bedeckt. 3, 11; Die Schneebruſt un-bedeckt. Alringer D. 147; Der Springer [im Schach] wird unbedeckt [ohne Schutz, ſo daß er genommen werden kann]. L. Nath. 2, 1 ꝛc.; nam. oft in Zſſtzg. mit Hw. (einem „mit“ bei der Auflöſung entſprechend): Buſch-bedeckte Hügel. Temme Schw. M. 1, 8; Im eis-bedeckten Moor. Sch. 34a; Firn-bedeckte Berghäupter. Körner Schulm. 4, 52; Goldſchaum-bedeckter Knauf. Auerbach Dorf. 1, 10; Auf dem heide-bedeckten Felsrücken. Kinkel Erz. 390; Die moos-bedeckten Eichen. W. 11, 118; Die narben-bedeckte Bruſt; Das ruhm-bedeckte Haupt; Die ſchmach-bedeckte Stirn; Schnee-bedeckte Gebirgskette. WHumboldt 3, 178; Schweiß-bedeckte Stirn; Staub-bedeckte Fläche. Burmeiſter gB. 1, 34; Silber-bedeckt und goldenbedachet. Sonnenberg D. 1, 467; Wald-bedeckter Hügel. Forſter R. 1, 203; Wolken-bedeckter Himmel u. v. ä. — 6) Bedecker, z. B.: Herr, meiner Schuld Bedecker. Rückert Morg. 2, 295; Der Freunde Gram-Bedecker. Nal. 128 ꝛc. — 7) Bedeckung f.; -en; Das Bedecken und das dazu Dienende: Die Bedeckungen der Fixſterne von dem Monde. Littrow 750; Zur Bedeckung der Brücke .. Baſteien aufgeführt. Sch. 866b; Wo Bedeckung war vor dem Winde. V. Od. 12, 336; Zu ſeiner Bedeckung folgt ... der Rieſe. W. 15, 10 ꝛc.; Hüte und andere Kopf-Bedeckungen; Die Blei- u. Kupfer-Bedeckung. G. 31, 363 ꝛc. — Ein-: z. B.: Die Weinſtöcke, vorm Froſt; Das Dach e. = einkalken; Den Zwiſchenraum zwiſchen beiden Mauern deckte man mit Baumſtämmen ein. Rüſtow gK. 213; 217 ꝛc. — Ent-: 1) eig. die Decke von etwas Verdecktem (ſ. d.) abnehmen, vgl. ab-d. 4: Entblöße den Fuß, entdecke den Schenkel. Jeſ. 47, 2; Wurden die Strohdächer entdeckt. Stumpf 725a; Hier wird der Sarg entdeckt. Zelter 4, 409; Die ihr .. den Nacken, Bruſt und Hals ganz frech pflegt zu e. [zeigen]. Opitz 1, 15 v. 198 ꝛc. — 2) nam. aber übertr., etwas Unbekanntes (Verdecktes) zur Kenntnis bringen, vgl. a) enthüllen, offenbaren, eröffnen; b) finden und erfinden (ſ. d.). Dies Letztre bezieht ſich auf noch nicht vorhandne, erſt durch den Erfinder hervorgebrachte Dinge: Seitdem das Mikroſkop erfunden worden, hat man die Samenthierchen entdeckt. Adelung; Zum E. gehört Glück, zum Erfinden Geiſt. G. 40, 465 ff.; Der Böſewicht behauptete, eine Verſchwörung entdeckt zu haben, die er rein erfunden [erſonnen] hatte, um brave Leute zu verderben; Herr Nicolaus Klimm erfand [erdichtete] mehr Länder, als ich Reime. Hagedorn 3. 54; dagegen dem gw. Gebrauch zuwider: Zween Welttheile wurden erfunden. H. 9, 427 ꝛc. Vgl. ferner: Wir glauben oft eine neue Wahrheit zu finden, aber wir finden ſie auch nur, ein Andrer hatte ſie verloren, wir e. ſie, wie wir Amerika entdeckt. Börne 2, 158; Man entdeckt, was man ſucht; man findet [ſ. d.], woran man nicht denkt. L. 8, 329; Man entdeckt Etwas, deſſen Vorhandenſein an dieſer Stelle bis dahin unbekannt war, man findet auch Bekanntes, Etwas an bekannter, bezeichneter Stelle ꝛc.: Ich habe den neu entdeckten Planeten an der angegebenen Stelle gefunden; Indem er aber ſelbſt dieſe Gegenden fleißig durchſuchte, war Olbers, der ſchon früher die Pallas entdeckt hatte, ſo .. glücklich, auch noch die Veſta zu finden. Littrow 328 ꝛc. Die im Mittelalter blühende Glasmalerei muſſte erſt wiederentdeckt werden; Weil viel Geſchehenes nachentdeckt worden. G. 39, 127. —

Zu a): Man entdeckt Etwas, bringt ſein Vorhandenſein zur Kenntnis; enthüllt es, bringt es ſeinem ganzen Umfang nach und mit den einzelnen Umſtänden zur vollſtändigen Kenntnis: Fulvia entdeckte die Verſchwörung des Katilina dem Cicero und dieſer enthüllte das ganze Gewebe des katilinariſchen Plans dem Senat u. ä. m. — Hebr. 4, 13; Was die Nacht verbirgt, entdeckt [zeigt] der Tag. Hebel 3, 376; Ich will dieſen kleinen Betrug e. [auf-d.]. L. 3, 425; Doch würd' ich ... um Ihrer Ruhe willen Sie beſchwören, | bei dem Entdeckten [Kundgewordenen] ſtill zu ſtehn. Sch. 273b; Ich bin entdeckt [verrathen], ich bin durchſchaut. 432b; Hier könnt | ihr, unentdeckt, nicht bleiben, könnt, entdeckt [wenn euer Hierſein bekannt wird], | auf Schutz nicht rechnen. 551b ꝛc. — refl.: Da, wenn ſie ſich, geſcheucht, verſtecken, | ſie ſich ... nicht wieder aus der Fluth e. [zeigen]. Brockes 9, 309; So geheim er übrigens war, ſo entdeckte ſich doch der Endzweck ſeines .. Aufenthalts .. nach einiger Zeit. G. 17, 127, wurde bekannt. — Oft mit Dat. d. Perſon: Einem Etwas Verborgnes (G. 40, 114), ein Geheimnis (13, 306), ein Vorhaben (Guhrauer L. 1, 235) ꝛc., auch: ſich [d. h. ſeine Lage ꝛc.] e.; bei Stilling 2, 74; 109 ꝛc., auch: Sich an Einen e. ꝛc. — Dazu: Entdecker, vgl. Abdecker; ferner: Der E. Amerikas; Entdeckern, die da ohne Furcht, | die See durchfurcht. Freiligrath 1, 33; Was in des Wiſſens Land Entdecker neu erſiegen, | entdecken ſie, erſiegen ſie für euch. Sch. 25b ꝛc. — Entdeckung, f.; -en: das Entdecken, Entdecktwerden und das Entdeckte: Die Entdeckung des Kolumbus [akt.], — Entdeckung Amerikas [paſſ.]; Der Entdeckung [paſſ.] ſchon und Tod vorherſieht. Platen 4, 293; Ich hab' an eurem Rothen [Wein] ſo zu ſagen eine gefährliche Entdeckung gemacht. Hebel 3, 519; Wegen bedeutender Erfindungen und Entdeckungen. G. 39, 291; Eine Gegen-Entdeckung. Engel 12, 141, Mittheilung eines Geheimnis als Erwidrung eines mitgetheilten ꝛc. — I. Über-, tr.: Etwas ü., einen Ggſtd. als Decke über einen andern legen: Trage den Korb nicht ſo offen, decke ein Tuch über! = Überdecke (II.) ihn mit einem Tuch. — II. Über-: Etwas ü., es mit etwa darüber Gelegtem bedecken, ſ. I z. B.: Ach, von neuen, friſchen Hügeln | Freund an Freunden überdeckt! G. 6, 6; Sah ich ein Wogenmeer die Gegend ü. 2, 357; Dieſer reinere

Gedanke .. iſt durch den Reiz der Darſtellung .. überdeckt. Gervinus Sh. 1, 59; Einen ſ. g. überdeckten Wurſtwagen. Immermann M. 3, 196; Überdeckte Gluth. V. Sh. 1, 411; Um ſie mit marmornen Gebäuden zu ü. W. Hor. Br. 54; Zachariä Tag. 68 ꝛc.; Die Überdeckung dieſer Felſen .. mit Torfſtoff. Kohl Irl. 1, 282. — I. Um-: Etwas als Decke umnehmen; auch: Etwas anders decken als es iſt: Das Dach umgedeckt. Auerbach Barf. 5 ꝛc. — II. Um-: deckend umgeben: Ihr Schild umdeckte die Schultern. Wiedaſch Od. 14, 479 ꝛc. — Unter-: unter Etwas als Decke legen. — Ver-: durch etwas darüber Gedecktes Etwas dem Anblick entziehn, verbergen, ſ. Bergen II. 2: Das Geſicht ver-d. 1. Moſ. 38, 15; Das ſchwarzverdeckte Fuhrwerk. Chamiſſo 4, 52; Nur leicht verdeckt, nicht tief vergraben. Gellert 1, 92; Ein offenes Spiel gegen ein verdecktes ſpielen. G. 18, 81; Eindruck, der von andern Bildern .. verdeckt, aber niemals vertilgt werden konnte. 159; Sich dem Anblick zu ver-d. Rückert Morg. 1, 8; Angel mit einem Aas verdeckt. Zinkgräf 152 ꝛc. — Vōr-: Etwas als Vorhang ꝛc. vor Etwas decken, als Decke vornehmen. — Zū-: Etwas ſo bedecken, daß es nicht auf (offen) iſt, nicht bloß liegt ꝛc.: Eine Öffnung, einen Topf, einen Brunnen, ſein Geſicht z.; ſich [im Bett] warm z. — Sie deckt ſich ſtets mit neuen Masken zu. G. 11, 29; Wie oft wird nicht das Allgemeine durch ein Beſonderes .. mehr zugedeckt und verdunkelt als aufgehellt. 37, 247; Man hat mit dieſem Pflaſter den Schaden zugedeckt. 39, 377; 65; Der ganze Körper war mit Blattern überſäet, das Geſicht zugedeckt. 20, 38. — Ähnlich [13]: Einen [mit Prügeln] z.: Von der Herberge kommen ein Paar zu Hülfe und decken den Studenten rechtſchaffen zu. Forſter Br. 2, 15; Als ſie mich von allen Seiten angriffen und ... auf ſolche Weiſe zudeckten ꝛc. G. 19, 81; 29, 88, ferner = [12] Einen unter Tiſch trinken, berauſcht machen. Hebel 3, 227.

Décker, m., -s; uv.: 1) eine deckende Perſon (-in, f.; -nen), ſ. decken und deſſen Zſſtzg., nam. ab-d., ſelten allein. Brem. Wörterb. 1, 193; Auf hohem Thurm den kühnen D. Rachel 6, 214, gw. in Zſſtzg.: Dach-, Thurm-, Blei-, Ziegel-, Schindel-, Stroh-, Schiefer-D. (für dies Letzte — auch Name eines Nachtfalters, Bombyx Tau, „Nagelfleck", — gilt mundartl. auch: Leien-D. Zinkgräf 2, 72; Schmeller 2, 407) — Tiſch-, Tafel-D. ꝛc. — 2) in Zſſtzg. mit Zahlw. ein Schiff je nach der Anzahl der Kanonen-Decke: Einen luckigen Ein-D. Kürnberger Am. 187; Zwei-, Drei-D., Linienſchiff mit je 2, 3 vollen Kanonen-Decken. Bobrick 234; In älteren Zeiten hatten manche Seemächte auch Vier-D. 473a. — Drei-D. (wie Drei-Maſter), auch vom dreieckigen Hut. Gutzkow R. 4, 250.

Deckerēī, f.; -en (ſ. Decker und Abdecken): Mit der D. ein Ende zu machen. Stilling 1, 143; Dach-D. 138.

Deck-lich, a. (-keit, f.): ſ. deckbar. — **-ung**, f.; -en: ſ. decken (z. B. 4 u. 6 ꝛc.) u. Zſſtzg.

Dēde, 1) m., -s; -s: (mundartl.) Großvater. Kompert Böhm. 92; Ur-D. ebd.; vgl. Stalder; Deite. Sittewald 2, 339 (ſ. Papa, Tatte, Mama, Dod, Pathe u. ähnl. Kinderw.). — 2) = ade (Kinderw.).

* **Dedicīeren** (lat.), tr.: widmen, zuſchreiben. — **Dēdit**, n., -s; -s: eig. „er hat gegeben", Zeichen, daß Etwas bezahlt iſt; Abtrittsgeld. Heine Lut. 2, 100.

* **Deducīeren** (lat.), tr.: be-, erweiſen. — **Dēēle**, f.; -n: ſ. Diele 2.

Dēēz, m., -es; -e: (mundartl.) Kopf. Holtei Lammf. 1, 218; Goltz 3, 86 (in Mecklenb. Däz, ſ. d.).

* **Defékt** (lat.): 1) m., -(e)s: -e: Mangel, Ausfall, z. B.: Kaſſen-D. — 2) **D.**, **-īv**, a.: unvollſtändig.

* **Defen-dīeren** (lat.), tr.: vertheidigen. Zſſtzg. z. B.: Ver-: Sein Eigenthum gegen die Ungethüme ver-d. Immermann M. 1, 314. — Wég-: Einen vom Tode ins Zuchthaus wegdefendiert. Jp. 2, 13 ꝛc. — **-ſīōn**, f.; -en: Vertheidigung. — **-ſīv**, a.: vertheidigungsweiſe.

* **Deferīeren** (lat.): zuſchieben, z. B.: Einen Eid d.

* **Dēficit**, n., -s; -s: Ausfall, nam. bei einer die Einnahme überſteigenden Ausgabe.

* **Defil-é** (frz.), n., -s; -s: Hohlweg, Aufſtellung, Zug von Truppen in langer, ſchmaler Reihe. Freiligrath 1, 136. — **-īeren**, intr. (ſein): in langer Reihe marſchieren, z. B.: Vorbei-d. Hackländer Sold. 114.

* **Defin-īeren** (lat.), tr.: einen Begriff beſtimmen, erklären. — **-ītiōn**, f.; -en: Begriffsbeſtimmung. — **-itīv**, a.: beſtimmt, abſchließend.

* **Defraud-ánt** (lat.), m., -en; -en: Schmuggler; Einer der Unterſchleif begeht. — **-atīōn**, f.; -en: Schmuggelei, Unterſchleif. — **-īeren**, intr. (haben): ſchmuggeln ꝛc.

* **Defrayīeren** (frz., defräj-), tr.: Einen zehrungsfrei halten.

* **Defterdār** (perſ.), m., -s; -s, -e: Großſchatzmeiſter, Finanzminiſter. L. Nath. 2, 9.

Dēgeln, tr.: (mundartl.) prügeln (ſ. Dachtel.).

Dēgen, m., -s; uv.; -chen, Degelein; -: 1) Waffe mit gerader, langer, ſchmaler, ſpitzer, in einem ſ. g. Gefäß befeſtigten Klinge, eig. Stichwaffe (doch giebt es auch Hau-D.), — oft als Ehrenzeichen, — verſch. von dem gewichtigen „Schwert", der breitklingigen Hiebwaffe, wie Beide vom krummen Säbel, der ſichelförmigen Schneidewaffe, obgleich die beiden erſten nicht immer genau geſchieden werden. So ſtand in ältern Überſetzungen Luther's ſt. des jetzigen „ein zweiſchneidiges Schwert" Richt. 3, 16 „D." und wo Haller 14 ſchreibt Heldenleben .., das tauſend D. nicht verſehrt — ändert Matthiſſon Anth. 1, 259 dem heutigen Gebrauch gemäßer Dies in „Schwerter" ꝛc.: Wiewohl ich einen langen und kurzen D. bei mir hatt', ſo nahm ich doch das kurze Degelein [Dolch] und ſchlug ihn damit. Berlichingen 26; Ach, wozu nutzen dieſe Piſtölchen? | nur euch zu hindern, ſchlaudert der D. | Bringt ein Paar andre, bringet ein Schwert. G. 8, 52; (Taſſo): Hier nimm den D. erſt, den Du mir gabſt | ... Ich führt ihn nicht mit Ruhm, doch nicht mit Schande ... Geſelle dich [o Kranz] zu dieſem D. ... Gefangen geh' ich. 13, 154; 14, 44; Sch. 292b; 714b; Ihn vor ſeinen D. fordern. 813a. Der unverzagte D. | (Tizonada war ſein Name), | der das Schrecken aller Mauren. H. Cid 15; Der Panzer ..., der undurchdringlich iſt ſelbſt einem Zauber-D. W. 20, 67; Mit dem D. in der Fauſt eine Almoſen begehren. Zinkgräf 2, 80 ꝛc. — Man unterſch. mehrere Arten, z. B.: Fauſt- (Dolch), Ballen- od. Fecht- (Rapier), Galanterie- (zur Zierde dienend: Wie auch das alte Schlachtſchwert ſich allmählich verfeinerte, bis es endlich ein alberner G. wurde. Heine Sal. 1, 72, auch Hof- od. Kammer-D. genannt); Gal(l)a- (bei Hoffeſten getragen); Hau- (ſchwertähnlich, ſ. 2 u. 3b); Interims- (von Officieren außerm Dienſt getragen, im Ggſtz. des Ordonanz-D-s); Officiers-; Parade- (Kavaliersehre, die ſich zur wahren Ehre des Edelmanns verhält wie der P. eines Hofmanns zu der feſten Waffe. Lewald W. 1, 359); Rauf- (ſ. 2, Schläger, Raufer, mit großem Stichblatt, zu ernſtem Gefecht. Sch. 107b); Reiter- (lang und ſchwer); Stoß- (Ggſtz. von Hau-D.); Streit- (Rauf-D.) Gleim 3, 824; Uniforms-D. ꝛc Ferner z. B.: Käſe-D., Käſeſchwert, ein degenförmiges Holz zum Zerſchneiden der Käſematte, in der Schweiz. Stalder 1; und dann auch verächtl. Bez. eines Degens. — Schabe-D. der Zinngießer, aus Stahl, zum Beſchaben ihrer Arbeit ꝛc. — 2) D. ſtatt des mit dem Degen bewaffneten Mannes: Der Page drängt ſich zur Königin groß, | durch alle die D. und Fächer [Herren und Damen]. G. 1, 177; Er hatte den Ruf, der erſte D. von Italien geweſen zu ſein; denn er hatte ſich wohl 20mal geſchlagen. 28, 51. So auch Rauf-D. = Raufer, Raufbold; Niemand ſchloß ſich an den alten Hau-D. (ſ. 1 u. 3b) an. Seume Sp. 37; „Gehn Bauern drauf, | ei, ſo gewinnt der Kaiſer an Soldaten ... Der D. [Soldat] hat den Kaiſer arm gemacht, | der Pflug [Bauer] iſt's, der ihn wieder ſtärken muß. Sch. 333a ꝛc. Daher oft (vgl. D.-Knopf) in Umdeutung des alten D. (ſ. Anm.) = tapfrer, biedrer Mann, zumeiſt v. mannhaften Kriegern, z. B.: (v. Blücher) Du tapferer D. Arndt 284; Der kühne D. muß ſich als Rekrut einexercieren laſſen. Auerbach Leb. 1, 60; Sein nahm der D. Menelaos wahr. V. 151a (vgl. 206a: Der Kriegeshold); Dem jüngſten D. | des Banners Obhut anvertraut. Freiligrath 1, 267; Ein Civiliſt erwiderte ... Der alte D. wollte davon Nichts wiſſen. G. 25, 128; Ein Dummkopf und ein braver D. L. 1, 8; Der Herr von Sitten war ein alter grader D. Müllner 7, 187; Mit erhobnem Schild im Zorne rief der D. Rückert Roſt. 28a; 4a; Wo aber waren denn die tapfern D. | Saintrailles, La Hire und Frankreichs Bruſtwehr, | der heldenmüth'ge Baſtard? Sch. 450b; Ich bin ein alter D. Uhland 400; 422 ꝛc. — 3) a) der das Übereinanderlaufen der Fäden verhindernde Laufſtock an der Seidenhaſpel. — b) Ziegelbrenn.: ein eiſernes Werkzeug zum Durchdreſchen der ſchon getretnen Ziegelmaſſe auf der Haubank, auch „Hau-D." od. -Meſſer, ſ. 1 u. 2. — 4) Degenförmige Haarfurche am Pferdehals längs der Mähne, daher die D.-Hand, Gertenhand im Ggſtz. der Zügelhand. — 5) = Gedeihen (ſ. d.), in der Verbind.: Er zeigt uns D. und Segen. S. Clara Jud. 2, 664; Nicht Segen und D. haben. Jahn Merk. 175 (ſ. Anm.).

Anm. In D. ſind zwei verſch. Stämme zuſammengefloſſen: 1) vgl. ſpan. daga, engl. dagger, mhd. degen (Dolch), bei Fiſchart B. 8b: Täglin; Stumpf 526b: ein Tägle ꝛc. — 2) ahd. dëgan, mhd. dëgen, urſpr. Knabe; dann Held, Kriegsmann, ſ. Benecke und Schmeller 1, 359 (doch vgl. frz.: C'est une bonne, une rude épée ꝛc.). Dies gehört wohl zu Gedeihen (ſ. 5), wie Degenheit, Mannhaftigkeit. Waldis Eſ. 151b; Benecke 310b; Seiner Mutter Lehre gefiel dem Degen wohl. Simrock Gudr. 8; 28; 218; Einen kuhnen D. 331; im Urtext „swërtdëgen", Jüngling, der das Schwert genommen, zum Ritter geſchlagen war. S. L. 5, 312 ff.; Schütze 1, 227 ff.; 215; Brem. Wörterb. 1, 190; 220 ff. — Zu dem dort erwähnten dögelik, degelik, fromm, ſich ſchickend nachgiebig, gehört auch wohl das von Grimm 2, 901 verkannte degenmäßig, z. B.: Zahm, gütig und d. Eſelskönig 164; ebenſo noch rothwälſch. Kurz Sonn. 414.

Dêg(e)ner, m., -s; uv.: Verfertiger von Degen. V. Sh. 2, 230.

* **Degenerīeren** (lat.), intr. (ſein): entarten.

* **Degout** (frz. degū), m., -s; -s: Ekel. — **-īeren** (tīeren), tr.: Ekel erregen; Etwas ekelhaft finden. Prutz Woch. 119.

* **Degradīeren** (lat.), tr.: herabſetzen, erniedrigen. — * **Degraiſſīeren** (frz. degreſſ-), tr.: entfetten. — **Dégſel**: ſ. Deichſel, Anm. — * **Degummīeren**, tr.: entſchälen (die Seide). Knapp Techn. 2, 644.

Dêhnbar, a.: was ſich dehnen läſſt: Gold iſt das d-ſte Metall. Mitſcherlich; Weil es durch fremde Beimengungen an D-keit verliert. Derſ.; Die Aus-D-keit iſt diejenige Eigenſchaft der Körper, unter dem Einfluß der Wärme ihr Volumen zu ändern. Pouillet 1, 13; Ein d-er Begriff ꝛc. — Ähnlich: **Dêhnſam**: ſich leicht dehnend.

Anm. Veralt.: Dehniſch. Luther 5, 214a; Ein alter „deneſcher" Balg und Schalk. Matheſius Luth. 56; Spate (ſ. Däniſch); Dehn-haft, -lich. Spate.

Gedêhne, n., -s; 0: das Dehnen (ſ. d.): Mit einem G. .. ausgeſprochen. Spate 2, 17 ꝛc.

Dêhnen, tr.: durch Auseinandertreiben machen, daß Etwas einen größern Raum einnimmt und refl.: dadurch einen größern Raum einnehmen. 1) Es kann ſich auf jede der drei Dimenſionen beziehen, nicht nur, wie die ſinnvwdt. „recken" und „ſtrecken" (ſ. d.) auf die Länge, das Letztere dabei auf das Strack- oder Grademachen: Die Wärme dehnt die Körper, dehnt ſie aus; in der Wärme d. ſich die Körper (aus); Eine Blaſe dehnt ſich, wird gedehnt, wenn man Luft hineinbläſt ꝛc.; aber z. B.: Leder wird gedehnt, gereckt und geſtreckt, wenn man es durch Ziehen (ſ. d.) verlängert; Handſchuhe d. und recken ſich nach der Hand, aber ſie ſtrecken ſich nicht danach, da ſie ſich vielmehr der krummen Fläche der Hand anſchmiegen; Früher wurden Verbrecher auf der Folter oder Reckbank gedehnt ꝛc.; Und als die Schote nun allgemach | ſich dehnt' in die Breit' und die Länge. V. 61a; Ihre glatte prallgedehnte Hülle. Burmeiſter gB. 2, 78; Laß eine Zeit noch .. | ſich dehnen und entkräften den Koloſſen [Rußland]. Chamiſſo 4, 57; Der .. ſeine langen feingeſtalten Glieder | ekſtatiſch faul nach allen Seiten dehnt. G. 2, 31; Wenn ihr .. entwaffnet euch auf euer Bette ſtreckt und euch nach dem Schlafe dehnt. 9, 13; Kann je das kranke Herz [des Gefangnen] vergeſſen, | daß draußen er [der Himmel] ſich endlos dehnt? Gottſchall G. 45; In meiner Bruſt ..., | die ſchon verlernt ohn' einen herrſchenden | Wunſch aller Wünſche ſich zu d. L. Nath. 3, 1; Die Räume wachſen, es dehnt ſich das Haus. Sch. 78a; Es dehnte mit allmächt'gem Streben | die enge Bruſt ein kreiſend All, | herauszutreten in das Leben. 48b; Wilde Phantaſien haben .. mein ganzes Weſen krampfig um meine Empfindung gewälzt, ich muß mich im Öffnen d. (er macht die Glasthüre auf). 162a; Der arme Menſch verdreht mit D. und mit Recken | ſich Hals und Fuß. W. 11, 222; Selten frommt's, ſein Recht, ſo weit man kann, zu d. 197; [Der Ring] wird ſich d. oder ſchmiegen, | wie's [nach dem Finger] nöthig iſt. 20, 66 ꝛc. — 2) übertr. vom Raum auf die Zeit: Unermeßlich wollte die Sekunde | ſich d., da wir ſtarrend wechſelſeitig | uns anſahn. Chamiſſo 4, 22; Wie lange wird ſich dieſe Marter d.! 31; Der Weg dehnt ſich [will kein Ende nehmen] ꝛc. — Ähnlich auch: Einen Laut, Vokal, ein Wort, die Wörter d., in der Ausſprache lang ziehn: Hm! hm! ſagte er d–d. Gutzkow R. 3, 106. — 3) dazu z. B.: Die Dehner [der Gedanken] .. verhalten ſich zu den Dünnern, wie die Drahtzieher zu den Goldſchlägern. Tieck GſNov. 1, 125 ꝛc. und oft: Dehnung, f.; –en: Die Dehnung des Golds läſſt ſich ſehr weit treiben; Die Dehnung der Vokale wird mehrfach bezeichnet, z. B. iſt „h" ein Dehnungszeichen ꝛc.; Durch die ganze D. des Weltſyſtems. Sch. 144a [Aus=D.].

Anm. Goth. thanjan, ahd. denjan, mhd. denen, urvwdt. ſkr. tan, gr. τείνω, lat. tendo ꝛc. Dazu gehören: dünn, Düne, Dune oder Daune, dunſen, Dunſt (ſ. auch Dohne) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Aūs=: ſ. o. und vgl. breiten und ausbreiten: Der den Himmel ausdehnt wie ein dünn Fell. Jeſ. 40, 22; Es treibt und dehnt ſich aus. Chamiſſo 3, 47; Wie er ſie [die Formen] ausdehnt, ehe er ſie ſprengt. Danzel 118; Die Wurzeln dehnen ſich aus, das Gefäß wird zernichtet. G. 16, 295; Des wechſelweiſen A–s und Zuſammenziehens. 36, 43; 39, 15; Ich fühle ſchon | den langen ausgedehnten Schmerz der Tage, wenn | ich nun entbehren ſoll, was mich erfreute. 13, 165; Zu meinen Füßen lag ein ausgedehntes Land. Haller 137; So wird die Sprache .. zu einem mannigfaltiger ſich darſtellenden Sinne ausgedehnt. WHumboldt 3, 15; Es liegen .. ſchon Dreißig ausgedehnt [hingeſtreckt]. LHNicolai 4, 277; Sich aus dem Schlaf a. zum Handeln. JP. HV. 113; Herz=a–de Augenblicke. W. 9, 20; Ich athme .. die herzausdehnende Luft. (Merck's Br. 2, 127); Dehne dich nicht ſo ſehr aus, faſſe dich kurzer; Die Lehre Muhamed's dehnte ſich ſchnell über Aſien aus; Dieſe Regel läſſt ſich auf ähnliche Verhältniſſe a. ꝛc. — Ausdehnung: Die A. der Körper durch Wärme; Dies Geſchäft gewinnt täglich an A.; Die drei Dimenſionen oder A–en eines Körpers heißen Länge, Breite und Dicke ꝛc. = Er=, refl. (ſelten): Soweit ſich erdehnet [ausdehnt, erſtreckt] der Kreis. Baggeſen 2, 352. — Hêr=, Hin= ꝛc.: Mächtig dehnt es [d. Gebirge] ſich hin. Waldau Nat. 2, 16. — Als die Unterſuchung ſich .. endlos hindehnte [hinzog]. Prutz Eng. 1, 327; Die Heermacht Turan's dort, den Berg hinabgedehnt. Rückert Roſt. 85b; Wie ein alter Kater .. den hohen Buckel hinaufdehnt. Tieck Nov. 5, 252 ꝛc. — Ver=: Seine Zeit ver=d., in Trägheit, ſich dehnend und ſtreckend, verbringen. Geibel Rod. 171; Mein halbes Leben ſtürmt' ich fort, | verdehnt' die Hälft' in Ruh. G. 1, 77; Herwegh 1, 10 ꝛc. — Zer=: durch übermäßiges Dehnen zerſprengen, zernichten ꝛc.: Der Himmelsliebe Sehnen | will ihm die Bruſt z. Kinkel 27; Dichter, der ſich das Gehirn mit weltweiten Schöpfungsplänen zerdehnte. Kühne Char. 1, 133 ꝛc. — Zū=: Sie dehnte ſich von der Seite ihres Ehemanns dem Indianer zu. Sealsfield Leg. 1, 7 u. v. ä.

Dêhn-haft, -iſch, -ſam: ſ. dehnbar.

* **Dehōrs** (frz.), pl.: die Außenſeite, der äußre Anſtand. Prutz Woch. 113.

* **Dēi**, m., –s; –s: Name der frühern Herrſcher von Algier.

Dēich, m., –(e)s; –e; –lein: = Damm (ſ. d.) von Erde gegen eindringendes Fluß= oder Seewaſſer: Einen D. aufführen; durchſtechen; den D. ein=, zurücklegen, einziehen, einen beſchädigten in kürzerer Linie aufführen; Zu D. fahren, zur Ausbeſſrung gehn; Vom D. fahren; Die D–e belaufen, ſie beſichtigen; Einen D. ſchaufrei machen, ſo daß der Aufſeher oder Deichgraf bei der Schau Nichts zu beſſern findet; Den D. aus der Laſt bringen, einen Durchbruch vorläufig ausbeſſern, ſo daß die gw. Fluth abgehalten wird; Die Kappe (Krone, Kamm) des D–s; Die innre und äußre Abdachung (Doſſierung) des D–s ꝛc.; Der Waſſerſtand binnen D–s. Niebuhr Nachgel. 116. — Auch die Torfhaufen von dammähnlicher Form heißen D–e: Torf in D–e ſetzen.

Anm. S. nam. Brem. Wörterb. 1, 204—210; Schütze 1, 219. Daſſelbe Wort wie (Fiſch=) Teich, plattd. Beides Dik, vgl. Damm und z. B. engl. dig, graben und Dock I: In dem urſpr. niederſächſ. Kunſtausdr. blieb das „D." als Anlaut, doch ſchreibt z. B. Möſer Ph. 1, 326ff.: Einen Teich oder Damm gegen das Meer anzulegen; Mit der Spade in der Hand auf dem Teiche erſcheinen. 367; Einen Teichgrafen und zehn Teichvögte. 328 u. ſ. w.; ſ. auch: Eindeichen.

Zſſtzg. nach Ort und Art verſch. (ſ. Brem. Wörterb. 1, 204 ff; Friſch 2, 395 ff; Krünitz 8, 664 ff), z. B. Áchter=: Hinter=D., der nach dem Waſſer zu einen andern als Vor=D. vor ſich hat; auch zur Abhaltung des v. der Landſeite andringenden Waſſers. — Aūßen=: außerhalb eines Deichs gelegnes Land. Willkomm Wald 36. — Bínnen=: Deich innerhalb eines Hauptdeichs, das Binnenwaſſer abzuhalten, Land=, Sturm=D. — Élb=: an der Elbe. — Érb=: der Einem erbliche und eigenthümliche Theil eines Deichs. — Fáng=: Noth=D. — Fléchten=: mit Flechtwerk an der äußern Doſſierung belegt. — Flūgel=: Schenkel=D., eine von einem Haupt=D. nach einem andern gezogne Deichlinie. — Flúß=: Ggſtz. des Meer= oder See=D–s. — Flūth=: Noth=D. — Gefāhr=: Waſſer=, Watt=D., ohne Vorland oder Groden. — Grōden=: mit Groden oder Vorland; auch ein Deich an kleinen Flüſſen, der zur Erleichterung der Gefahrdeiche überlaufen kann, ſ. Ueberlaufs=D. — Háff=, Haūpt=: der gegen die höchſten Fluthen ſchützen ſoll. — Hēide=: in Mooren, aus Moorſoden. — Hólz=: mit Holz bekleidet. — In=, Kāden (Friſch), Kāi=, Kāje=: Noth=D. — Lánd=: Binnen=D.; im Ggſtz. des nur 12 Ruthen Landes vor ſich habenden „Schor=D–s", einer mit 24 Ruthen; auch ein D. zum Schutz eines ganzen Lands. — Mátt(en)=: mit Matten oder Strohdecken bekleidet. — Mêer=: Stahr Par. 2, 348. ſ. Fluß=D. — Míttel=: zwiſchen 2 Deichen, einem ältern und dem neuern, liegend. — Mōōr=: gegen ein Moor, ſ. Heide= und Fluß=D. — Nōth=: als Nothbehelf, bis zur Ausbeſſrung des Hauptdeichs. — Quálm=: Deichſchloß, Nothdeich um einen Kolk. — Sáck=: mit Säcken bekleidet. — Schāde=: Über=D. — Schénkel=: Flügel=D. — Schlāf=: ein durch einen neuen dem Waſſer nähern Deich überflüſſig gewordener. Krünitz 8, 675. — Schlíck=: zur Auffangung des Schlamms und Bildung von Vorland, zur ſ. g. Anhägerung. — Schórr=: ein mit Vorpfählen zu verſehender Groden=D., ſ. Land=D. — Síddel=: Mit einem großen Abzugsgraben und einem kleinen S. umgeben. Niebuhr Nachgel. 117. — Sīel=: Ufer eines Sielgrabens. — Sómmer=: hoch genug, die Sommerfluth abzuhalten, doch den Winterfluthen den Uberlauf verſtattend. — Spéck=: ſchmaler Damm, als erhöheter Fußweg, nam. für die Schubkarren, Erde zum Deich zu führen. — Stāū=: Noth=D. — Stēin=: mit Steinen bekleideter Gefahr=D. — Stíck=, Strōh=: mit Stroh bekleidet. — Stúrm=: Binnen=D. — Túmmel=: flacher Sommer=D. — Über=: ein im Halbkreis vorragender Theil eines ausgebeſſerten Deichs. — Überlaufs=: mit einer Lücke in der Kappe, der ſich ſtauenden Fluth einen Ablauf darzubieten, ſ. Groden=D. — Vōr=: ſ. Achter=D. — Wáſſer=, Wátt=: Gefahr=D. — Wínter=: ſ. Sommer=D. u. v. ä.

Dēichen, tr. (vgl. dämmen): einen Deich aufführen, ausbeſſern, daran arbeiten: [Bis zu der Zeit] deichten nicht die ſämmtlichen Landſchaften, ſondern nur die Landlieger. Niebuhr Nachgel. 199; D. und Kanäle graben. 200; daher: Deicher, m., –s; uv.: Deicharbeiter, aber auch ein am Deich Wohnender. Schütze 1, 219; Die Außen=Deicherinnen ſind . . . keine Huldinnen. Willkomm Wald 220 ꝛc. — Dēichung, f.; –en.

Zſſtzg. (vgl. die von dämmen), z. B.: Áb=: durch einen Deich abſondern, einſchließen; Abgedēichter oder abgelöſter Deich, Schlafdeich, wovor ein neuer weiter hinausgelegt iſt. — Aūf=: den Deich erhöhn. — Aūs=: durch einen Deich ausſchließen; Ausdeichung, Einlage, ein um einen Bruch einwärts gegen das Land gezogner Deich; das Anlegen eines ſolchen Deichs und das dadurch ausgeſchloßne Land, ſ. Ein=d. — Be=: mit einem Deich verſehn: Durch Nichtbedeichung. Niebuhr Nachgel. 116; Eine uralte und Jahrhunderte hindurch unbedeicht gebliebene Marſch. 197 ꝛc.; mundartl: über u. über mit Etwas bedecken. — Ēin=: mit einem Deich einſchließen, nam. auch neu angeſpültes Land: Man müßte dergleichen Flecken all einteichen, Landſtraßen durchführen. G. 14, 274. — Eindeichung, Auslage, ein weiter gegen das Meer hinausgelegter Deich; das Hinauslegen auf das neu einzunehmende Vorland und Dies ſelbſt. Burmeiſter Geſch. 14, ſ. Aus=d. — Gêgen=: einen Deich gegen die andringende Fluth aufführen: Wenn frühzeitig genug gegengedeichet wird; dieſe Gegendeichung muß ſo ſtark ſein ꝛc. Krünitz 8, 698 ꝛc. — Über=: Seinen Nachbar ü., den Deich — zumeiſt unnöthig — höher machen als er. — I. Um=: mit einem Deich umgeben: Wenn ein Nothdeich um eine Brake . . . herumgeführt wird, ſolche Umdeichung. Krünitz 8, 678. — II. Úm=: anders deichen. — Ver=, Zū=: ver=, zudämmen, einen Deich ſchließen, zumachen; Etwas durch einen Deich ſchützen. — Zurück=: durch einen Deich zurückdrängen: [Die Welle] ruht, zum See zurückgedeichet. G. 2, 3 u. ä. m.

Dēichſel, f.; –n (m., –s; uv.); –chen, =: 1) die lange Stange an Wagen und Karren zum Anſpannen der Zugthiere (Pferde) und Lenken des Wagens: Wo der willige Knecht ſchon | vorgeſchoben die Kutſche, ſie leicht an der D. bewegend. G. 5, 46; Der Hausknecht löſte ſtill die Pferde von der D. Gutzkow R. 1, 109; Hebel 3, 273; Kohl Irl. 1, 10; 261 Den geflickten D. zu zerbrechen. Niebuhr Nachgel. 5; Spannt an des Wagens D. die Löwen. Sch. 76a; Stahr Rep. 2, 160; V. Ov. 1, 73; 2, 215; Wo die D. am Wagen ſich hinrichte, dahin gehen die vier Räder hernach. Zinkgräf 1, 152 ꝛc., übertr.: Verſtand ...., Alles iſt aus der D. gegangen. Gutzkow R. 8, 464. — Gabel=, Kloben=, Kluft=D., gabelförmige Deichſel, in deren Mitte das Pferd eingeſpannt wird, an Einſpännern, ſ. Ans 1. — 2) Breitbeil bei verſch. Holzarbeitern mit einer gegen die Achſe des Stiels parallel geſtellten Schneide; Flach=D., mit flacher Schneide; Hohl=D., mit konkav ausgeſchnittner Schneide zur Behauung konvexer Flächen, mundartl. auch „Bächſel", ſ. d. und Dächſel 2; Brech=D., zum Behauen und zum Brechen dienend, auch „Bik" ꝛc. — Dazu: Dēichſeln, tr.: mit der Deichſel Etwas bearbeiten, abhauen ꝛc., und Zſſtzg. wie Ab=d ꝛc. — Dēichsler, m., –s; uv.: ein Deichſelnder: veralt. auch (ſ. 1) Fuhrmann. — 3) m. ſtatt Teufel (ſ. d. und Deixel).

Anm. Vielleicht zwei verſch. Stämmen angehörig, die aber noch fraglich ſind, ebenſo wie in mundartl. Deichſel=, Deißel=, Deiſtel=Brot (Schmeller 1, 401; Krombiegel Altenburg. 82) = Nacht=, Abendmahlzeit, ſ. jedoch das „Deichſel=Frühſtück" eines Fuhrmanns. JRank Achtſpännig 1, 20. — In beiden Bed. findet ſich auch das m., für 1 auch die mundartl. Form Deichs, ſ. Schmeller 1, 353 ꝛc., mhd. dihsel, Benecke 1, 331a. — Für 2, mhd. dëhse(l), Beil, 311a, findet ſich Dechſel m. und f. Schmeller 1, 353 (auch in der Mühle, ein in den Läufer eingreifendes und ihn in Bewegung ſetzendes Eiſen), Dächſel, Dachſer, m. Stalder, mit dem Zeitw. dächſeln, dachſen, vgl. auch Dachsbeil; der Texel. Karmarſch 1, 99. Nam. häufig aber iſt: Deißel, m., z. B. Bobrick 235b; fem., Wagner ſpan. Wörterb. unter suela; dazu: deißeln; ab=d. Flügel kaufm. Wörterb., Beil techn. Wörterb. ꝛc.

Gedēih, m., –es; 0: (veralt.) das Gedeihen: Dieweil Mann und Weib auf gleichen G. und Verderb ihrer Güter ſitzen. Danziger Willkür bei Adelung. Mundartl. auch: Das Gedeig, plattd. Dege. Brem. Wörterb. 1, 220 (ſ. Degen 5 und deihen).

Dēihen (veralt.), intr. (ſein), dieh, gediehen: zunehmen, wachſen, Fortgang haben; Einem erwachſen, aus Etwas hervorgehn, z. B.: Wo der Geier auf'm Dache ſitzt, | da d. die Küchlein ſelten, ſ. H. 8, 517; Weder grünen noch d. Kaiſersberger Spinn. E. 2a; Alles Unglück und ein bös Jahr | müß dir auf deinen Kragen d. Keller Faſtn. 348. — Infin.: Das D., und als Ggſtz: Das Un=d., Ungedeihen. Schottel 578 (ſ. Atrophie).

Anm. Goth. thîhan, gatheihan ꝛc. Dies veralt., mundartl. Wort (ſ. Zſſtzg.), Benecke, Brem. Wörterb., Schmeller, urvwdt. gr. τίκτω, τέκω, (er)zeuge, wovon τέκνον, Kind, ſ. Degen 5 u. Anm. — Es bez. ſowohl quellen, aufquellen, durch eingeſogne Feuchtigkeit zunehmen (Brem. Wörterb.), wie andrerſeits durch Austrocknen maſſenhafter und dichter werden (Schmeller). Neben der ſtarken auch ſchwache Abwandlung: Sie gedeihten dabei immer beſſer. Hebel 4, 141, — neben gedieh 148 —; V. Il. 2, 668; Die Reformation gedeihte. Sch. 776a; Ihr Handel und Wohlſtand gedieh. 781b, — wo freilich die erſte Ausg. im teutſchen Merkur und die von Sch. ſelbſt beſorgten Ausgaben ebenfalls „gedeihte“ leſen, ſ. Herrig 24, 209; nam. auch im Partic. mit Übergang des h in vwdt. Gaumenlaute: gedeicht, gediegen, Beides auch ohne die Vorſ. „ge“, ſo neben: Gediegen (ſ. d.) Gold, mundartl. diegene [geräucherte, derb getrocknete] Wurſt ꝛc. Schmeller und Friſch 1, 195c; Minerva entformet Ulyſſem in die Geſtalt eines altdiegenen [altverräucherten] Bettlers. Schaidenraißer 54b; Altgeſchaffen, gediegen, ungeſtalt. 58a (13, 430); Schwarzgediegen, ungeſtalt ꝛc. 65a (15, 329); G–e Feigen [trockne]. Spate 313 und neben gedeicht: Er fánd kein deichtes, volles Faß, | ſie waren unten alle naß. Waldis Eſ. 192a, und jetzt gw. dicht; auch: Deichte [zuverläſſige] Freunde. 143a ꝛc. Zu dem Stamm gehört noch dick; das plattd. deger, völlig, zuſammen alledegger ꝛc.; Teig, als die aufquellende Maſſe u. ä. m.

Zſſtzg.: Ge-: ſtatt des veralt. Grundw.; bei Luther ꝛc. ohne „h“: 1) wachſen, zunehmen, guten Fortgang haben, gerathen, zum Wachsthum und Fortgang gereichen: Er iſſt viel, aber er gedeiht nicht dabei, es gedeiht ihm nicht; Vieh, ein Bienenſtock, Getreide, ein Anſchlag gedeiht; Unrecht Gut gedeihet nicht; Hausmannskoſt gedeiht [bekommt] Jedem beſſer als Leckerbiſſen; Wenn die Gewaltigen klug ſind, ſo gedeihet die Stadt. Sir. 10, 3; 30; 11, 7; 24; Ich habe gepflanzet, Apollo hat begoſſen, Gott aber hat das G. gegeben. 1. Kor. 3, 7; Als ob mir Alles zu Waſſer werden müßte, Nichts gedeiht mir. Forſter Br. 2, 89; Der Himmel giebt ihr Segen und G. G. 8, 48; Die nun erſt unter ihren Händen recht gedeiht. 15, 14; Wie doch das Faulenzen gedeihet! 17, 269; Sie [die Zehentgaben] g. nicht, ſie ſchlagen nicht an. Gutzkow Bl. 1, 2; Ob ein Fürſt gedeihe oder verderbe. Luther 5, 411a; Keiner möge drum verſchweigen, was im Buſen vollgedieh. Platen 2, 43; Wohlgedeihend nicht minder | ſind deine … Kinder. Rückert Nal. 200; Auf gut Glück zu frein und zu g. V. Sh. 3, 352; Laſſe doch Solchem | Zeus das Gute g. Od. 2, 34; Die ganze hohe Schaar, | die in der Stadt nicht länger zu g. vermocht. W. 12, 51 ꝛc. — Als techn. Ausdruck auch: Kalk [von körnigkryſtalliniſchem Gefüge] löſcht ſich zwar vollkommen gut, aber er lockert ſich dabei nicht gehörig auf, ſondern bildet eine Menge feiner harter Klümpchen, er gedeiht nicht gut. Karmarſch 2, 328 ꝛc. — 2) auch: Zu Etwas g., dazu erwachſen, gereichen, werden, zuw. ohne Rückſicht auf das Vortheilhafte und Erſprießliche des Entſtehnden: Es glücket Manchem in böſen Sachen, aber es gedeihet ihm zum Verderben. Sir. 20, 9; Das gedeiht ihm zum Heil, zur Ehre, zum höchſten Jubel (Keller gH. 1, 201), zum Spott, zur Schande, zum Fall (Waldis Pſ. 140, 2), zum Schaden (G. 26, 206); Die blut'ge Saat gedieh zu blut'ger Ernte. Chamiſſo 4, 94; Wie unendlich Vieles wird bloß Blüthe oder Frucht, ohne zum Baume zu g. Heinſe A. 2, 158; Und ſo gedieheſt du | zum Knaben, Jünglinge, zum Mann und Greis. H. 15, 67; Deren Redlichkeit bei Ausländern zum Spruchwort gediehen iſt. Lichtenberg 3, 174; — Ähnlich auch: So gedeihet [erwächſt] niemals ein Verdienſt daraus; ferner: Die Sache iſt aufs Äußerſte, dahin, ſoweit gediehen [gerathen, gekommen], daß ꝛc., und veralt.: So ſoll dein blutig Kopf bald auf den Pfahl g. Lohenſtein Soph. 4; Laß mein Schreien | für dein treues Ohr g. Opitz Pſ. 86; Laß mich nicht unter Die g., | wo ſtolzer Frevel ſich befindt. 140 ꝛc. — Davon Zſſtzg., die heute üblichen ſind: Án-: Wie ferne unſerer Jugend in gelehrten Anſtalten ein dieſen … Anforderungen entſprechender Vorbereitungsgrad angedeihe. Wurm Spr. 77; ſelten in getrennter Form, zumeiſt: Einem Etwas, z. B. Schutz, Hilfe a. [Gutes zu Theil werden] laſſen; Bei der Umbildung, welche er den beiden Stücken [des Plautus] a. läſſt. Danzel 148 ꝛc. — Áus-g.: Von geſunden ausgediehenen [ausgewachsnen] Schweinen. Rumohr Kochk. 44. — Hín-g.: Bis zum eigentlichen Zweck und Ziel hin-g. Schleiermacher b. HHerz 44 ꝛc. — Míſs-g.: mißrathen: Sehn deine Wünſche m. H. 15, 176. — Ún-g.: im Infin. als ſächl. Hw., ſ. Atrophie.

Ge-dēihlich, a.: gedeihnd, zum Gedeihn wirkend, erſprießlich, heilſam: G–e Abrundung dieſes Geſchäfts. G. 40, 95; Auf feſtem, g–em Boden auferbaut. Knebel 3, 1; G–e [wohlbeleibte] Frau. Seume Sp. 88; Daß … g–er werde der Hausrath. V. Th. 25, 29. — Die Un-g–keit, das Elend, das Zurückkommen aller wirthſchaftlichen Einrichtungen. Bucher (Nat.-Z. 9, 443) ꝛc.

Dēiker, m., -s; uv.: Teufel (ſ. d.).

Dēil, m., -(e)s; -e: ſ. Deul.

† **Dēin**, beſitzanz. Fw. der zweiten Perſ. der Ez., aus dem Gen. von du entſtanden, = dir gehörig, zukommend, gebührend, von dir ausgehnd ꝛc. wie „mein, ſein, ihr, unſer, euer, ihr“ = mir, ihm, ihr, uns, euch, ihnen gehörig ꝛc. Für alle dieſe Fw. gelten die Bem. 1—4. 1) bei den Zeitw.: „ſein, werden, bleiben, ſcheinen; nennen, wiſſen, glauben, fühlen, empfinden, machen ꝛc.“, in der Volksſpr. auch bei „gehören“, vor oder nach ihnen ſtehnd, verſtärkt durch „eigen“ (ſ. 3b) (urſpr. wohl ſächl. Hw. = Eigenthum, ſ. Benecke 1, 415b): Gott, deſs die Rache iſt. Pſ. 94, 1; Die Rache iſt mein. 5. Moſ. 32, 35; Dein iſt das Reich. Matth. 6, 13; Iſt der Vortheil immer ihr. G. 14, 49; Ach, wenn du wärſt mein eigen! JHahn; Auf ewig dein! [bin ich]. Matthiſſon 190; Eben da er dein auf immer werden ſollte. L. 2, 168; Bleibe mein! G. 8, 6; Mein ſcheint die Schuld, doch weiß ich ſie dein; Nennſt du das weniger dein? G.; Dir ward geraubt, | was du auf ewig dein geglaubt; Was wirklich dein geweſen, bleibt dein für alle Zeit; | du fühlſt es dein, wie heute, in alle Ewigkeit; „Sind alle dieſe Schätze dein?“ | Ich mache ſie durch Freude mein [zu den meinigen]. LHNicolai 1, 130; Klinger Th. 2, 259 ꝛc.; Der größte Schade dabei iſt Ihre. „Iſt meine.“ L. 1, 367; Nunmehr ſoll dieſes Amt nicht Ihre [ſein, werden]. Gellert 1, 174. — 2) Verſch. Grade und Stufen des Beſitzthums: Etwas iſt nur halb, iſt ganz, durchaus, vollkommen, doppelt (Reinhard Göthe 142) mein; Iſt Das drum weniger mein? G. 11, 74; Sei auch der Adel eu'r, den ihr von Ahnen erbt: | mehr eu'r iſt er gewiß, wenn ihr ihn ſelbſt erwerbt; ſeltner direkt geſteigert: Du biſt mein und nun iſt das Meine meiner als jemals. G. 5, 92, vgl.: Irgend ein Freund und Unſeriger [zur Klicke Gehöriger] oder Er ſelbſt, der Meinigſte. V. Ant. 1, 96. — 3) bei Hw.: a) theils ſubjektivem, theils objektivem Genit. entſprechend: Seine Grüße an dich, oder deine Grüße von ihm; Du haſt mich beleidigt; Dieſe deine oder meine Beleidigung ꝛc.; Sei nicht auf deinen Beſitz [was du beſitzeſt] ſtolz; Dein Beſitz [daß ich dich beſitze] macht mich ſtolz; Eure Briefe [die ihr ſchreibt oder empfangt] ꝛc., ferner: Wie Einer iſt, ſo iſt ſein Gott [der Gott, den er hat]. G. 3, 80; Was räucherſt du nun deinen Todten? 15 [die dir angehören]; Ich habe mein Bischen [das Bischen, wie es ſich für mich gehört] gelernt; Deine Nachricht [die von dir ausgehnde]; Das alſo iſt dein Held! [der dir dafür gilt; den du als Helden rühmſt]; Wer macht mir Das klar, | daß euer Löw' und Lamm und Aar [der von euch mit dieſem Namen Geprieſne] | den Biedermann, der ſein Vetter doch iſt, | den guten Anſelmo ſo ſchmählich vergiſſt? Chamiſſo 3, 225; So meint nun unſer Held [der, womit wir uns beſchäftigen], daß man die Kinderpoſſen … ausgeſchwitzt. Lichtwer 87 u. v. ä. — b) beigefügtes „eigen“ (ſ. 1) entſpricht dem ſelbſt beim perſönl. Fw.: Wir bewohnt unſer eignes Haus; Sein eigner Bruder [ſelbſt, ſogar ſein Bruder] ſagt's. — c) das Genitiv-Verhältnis tritt deutlich in der Appoſ. hervor: Hör meinen, des Freundes, Rath; Unſer Aller Vater; Euer Beider Wohl ꝛc., und in der veralt. Nachſtellung des Fw., die ſich dichteriſch, zumeiſt noch im Vokativ, erhalten hat: Vater unſer!; Wo treff ich dann den Vater mein? … Der Vater dein. Kretzſchmer V. 1, 79; O Königin, lieb Mutter mein. 81; Mit den Geſellen ſein ꝛc., z. B. auch: Das Zaudern ſein. G. 12, 147, und auch in der Proſa: Der Hauptaugenmerk mein, des Geognoſten. 27, 178 (vgl.: Der Vater des Knaben; des Knaben V.). — d) gw. ſtehn ſie vor dem Hw. und haben ſtarke Abwandlungsform, nur daß der männl. Nom. und der ſächl. Nom. und Acc. keine Flexionsendung haben, weßhalb bei dieſen Formen ein zwiſchen dem Fw. und dem Hw. ſtehndes Ew. ſtarke, ſonſt überall ſchwache Form zeigt: Mein, unſer guter Vater; dein, euer gutes Kind ꝛc.; der weibl. Nom. und Acc. geht bei dieſen Ew. auf „e“ aus: Seine, ihre gute Mutter, alle übrigen Formen auf en, und es muß als veralt. gelten, wenn z. B. noch Forſter R. 1, 45 ſchreibt: Seine träge, unterdrückte Bewohner ꝛc. (ſ. auch Ein Anm. 1 und Kein 1). — Flexionsſchema:

	Ez.			Mz.
	m.	f.	n.	
Nom.	—,	e,	—	e
Gen.	es,	er,	es	er
Dat.	em,	er,	em	en
Acc.	en,	e,	—	e.

Veralt. im Dat. der Ez. (männl. und ſächl.) meim, deim. Zinkgräf 1, 194 u. o. In den verlängerten Formen von unſer und euer (z. B.: Euere Geſchenke ꝛc. Rückert Mak. 1, 115; Zinkgräf 1, 301; Euerer Kunſt. V. Th. 22, 67 ꝛc.) wird oft ein e und zwar gw. das erſte ausgeſtoßen (vgl. Sanders Orth. 94): Eur-, (Unſr-)e, en, er, es. Bei den Formen auf em (ſ. ebd.) iſt Beides faſt gleich gw.: Eurem und euerm; Unſrem und unſerm, doch findet ſich auch natürlich ſonſt: Erbarmt euch | euers entwaffneten zärtlichen Knechts. G. 8, 53; Mit der Philoſophie unſers Freundes. Sch. G. 1, 48 ꝛc. — Bei euer iſt auch in der unverlängerten Form der Ausfall des e nicht ungw.: Ihr gabt eu'r Geſchmeide. Rückert 2, 13. — So auch: Der eu(e)rige, unſ(e)rige (ſ. 4b). — e) Einzelne Beſtimmungswörter des Hw. ſtehn, natürlich mit ſtarker Abwandlung, vor den beſitzanz. Fw., nam. dieſer (ſ. d. 5), jener, zuw. auch welcher, ſolcher, denen ſich auch einige ſinnvwdte Ew. anreihen, die freilich auch nachſtehn können, aber mit weſentlich nüancierter Bed.: Aus dieſem, deinem letzten Brief, appoſitionell, = aus dieſem Brief, der dein letzter iſt; Der Fauſt, in welcher, ſeiner vorzüglichſten Rolle, ich ihn noch nicht geſehn habe; An ſolcher, ihrer Sprache. Luther 8, 11a; Ryff Th. 20; Schaidenraißer 39b ꝛc. — Verſch.: Deine vielen Freunde (alle); Viele, deine Freunde [d. h. Viele, die deine Freunde ſind, wofür jetzt gewöhnl.: Viele deiner Freunde]; Obgedachter, mein Schwager [Obgedachter, der mein Schwager iſt]; Mein obgedachter Schwager [mein Schwager, deſſen ich oben gedacht habe]; Jetztberuhrten meinen Anſchlag. Berlichingen 127; In obgedachtem, meinem Büchlein. G. Zelter 5, 201; Schaidenraißer 63b; Bemerkungen, die gedachter ſeiner Hypothes entgegenſtehen. L.; Gegenwärtige meine Bemerkungen. Derſ.; Aus ganzem deinem Herzen. Geiler Pön. 73a; Die vordrigen mine Gſchriften. Zwingli 2, 3 [meine frühern Schriften]; Mit dargeſtrecktem ihrem Gut. Stumpf 352b ꝛc., dagegen wohl nur als Druckf.: An dem ſie gewagtes ihr Spiel beginnen ſollten. Stahr Rep. 2, 113, ſ. nam. † Ander II. 2 und † Beide. — Ferner bei Partic. abhängig von „nach“ (ſ. d., entſprechend dem lat. Ablativ abſolutus): Nach verrichter meiner Schularbeit [nachdem meine Schularbeit verrichtet war]. Hammer RH. IX; Pfitzer Fauſt 478; Nach vollbrachten ſeinen Geſchäften. Zinkgräf 4, 130. Vgl. noch bei G. 19, 15: Nach geleſenem dieſem Blatt ꝛc. — 4) ohne dabei ſtehndes Hw. und zwar ſich auf ein genanntes beziehnd (ſ. a und b) oder auf ein zu ergänzendes (ſ. b): a) ohne Artikel in den unter 3d angegebnen Formen, nur daß die dort ohne Flexionsform hier ebenfalls ſtarke Flexion haben: Mein Bruder und deiner; unſer Haus und eures; Das Haus iſt ihr(e)s; Die Burg, die iſt meine. G. 1, 143; Schlägſt du meine Juden, ſchlag ich deine. Ruge Rev. 2, 90; Meinem Bruder und deinem ꝛc. — b) mit beſt. Artikel und dann überall mit ſchwacher Form, d. h. auf „en“, außer im Nom. der Ez., der auf „e“ lautet, wobei überall die Form auf: „ige, igen“ (ſ. 3d), und zwar als gewöhnlichere vorkommen, vgl. jener, derjenige; derſelb(ig)e ꝛc., in der Bed. von a: Mein Bruder und der dein(ig)e; unſer Haus und das eur(ig)e; Die Burg iſt die mein(ig)e; Meinem Bruder und dem dein(ig)en ꝛc.; aber auch ohne Bezug auf ein genanntes Hw. und ſelbſt ſubſtantiviſch: Ewig der Dein(ig)e [dir Ergebne, dein Anhänger]; zuw. geſteigert: Der Meinigſte ſ. 2; Kannſt du glauben, ſie bleibe nicht ewig die Deinigſte? [ganz, im höchſten Grad die Deinige]. JP. 23, 56; als Briefſchluß: Der Deinigſte. G. Zelt. 6, 31, und: Deinigſt. 4, 7; oft in Mz.: Die Mein(ig)en [die mir Angehörigen, meine Familie ꝛc.]; alle Unſr(ig)en; Die Feinde drangen vor und die Unſrigen (Unſern) wichen; Etliche der Meinen. Berlichingen 128; Dies ſind die Kleinen | von den Meinen. G. 11, 66; Dir ... wie auch den Deinen. 5, 118; 12, 168; Für die Seinen ... zu ſorgen ... Den Seinigen zu nutzen. 13, 119; Bei deinem Volk, Johanna, bei den Deinen. Sch. 486a ꝛc. — Als neutr. theils das Einem als Beſitz Gehörende: Gieb Jedem das Sein(ig)e; Nur von dem Deinen | bring' ich die Gabe; | denn was ich habe, | Das all iſt dein. G. 8, 6; Gönn' ihnen doch den Flecken Land, geht's ja | nicht von dem Deinen. Sch. 540a; Bleibe denn hier und ſitz' auf dem Deinigen. V. Od. 2, 370 ꝛc.; Perſonen, die ihn in dem Ihrigen herumführten. G. 15, 23 ꝛc. — theils das Einem als Pflicht und Schuldigkeit Zukommende, Gebührende: Ich habe | das Meinige gethan, thun Sie das Ihre. Sch. 309b; Thut nur das Eur(ig)e recht!; Er hat das Seinige gelernt ꝛc. — c) dazu zuw. auch die Fortbildungen auf keit, z. B.: Unſerigkeit, f.; en: das „Uns"=Angehören, das Zugehören zu „Uns", d. h. in prägnantem Sinne zu der zuſammenhaltenden und Andre ausſchließenden Sippſchaft, die Klicke: Junge Mitbürger der U. V. Ant. 2, 23; [Das] verſtand er und ſeine U., wie andere. Nostrates. 125 ꝛc. — 5) (Das) Mein und Dein, der Beſitz, inſofern dabei verſch. Beſitzer und ihre Intereſſen in Betracht kommen: Hader über Mein und Dein. Fallmerayer Or. 2, 33; Lichtwer 99; Rückert W. 3, 183; Wie könnt' alsdann das Mein und Dein | beſtimmet und entſchieden werden? Gellert 1, 40 ꝛc. — Das ſchön errungene | Mein, Dein und Sein. G. 12, 213. — 6) vgl. „du". Wie dies im Selbſtgeſpräch, wo man mit ſich als einer andern Perſon ſpricht: Egmont: Wird an der Spitze deiner [meiner] Freunde nicht Oranien wagend ſinnen? G. 3, 225; Andreas: Unglückſeliger Andreas! In deinem eigenen Herzen haſt du den Wurm deines Verdienſtes ausgebrutet. Sch. 158a u. o.; ferner wie „du", ſich an eine beſtimmte Perſon als angeredet wendend, zur Bez. einer allgemeinen (ſ. „man"): Auf jenem wunderbaren Boden will der Schritt | wohl abgemeſſen ſein, wenn er zuletzt | an deinen eignen Zweck dich führen ſoll [Einen an ſeinen Zweck]. G. 13, 116 ꝛc. u. ä. m. — 7) über meinet ꝛc. -halben, -wegen, -willen, ſ. die Grundw. der Zſſtzg., „Du" und †„T".

Deīnig: ſ. dein 4b.

Deīn-ing, -ung, f.; -en: (Schiff.): heftige Bewegung der See; Brandung. Bobrick (holl. deining).

Deī(n)ſen, tr. u. intr. (haben): (Schiff.): ein Schiff, ſich rückwärts bewegen. Bobrick 235b; Kann das angegriffne Schiff zur rechten Zeit deiſen. 264a; Dem Schiffe Deiſing [Deiſung] oder Rucklauf zu geben. 263b ꝛc.

Anm. Das Wort war — und iſt mundartl. noch — ſehr verbreitet, ſ. Brem. Wörterb. 1, 190 deiſen; Schütze 1, 210 deuſen; Quickborn 284 ꝛc.; Heniſch 671; deinſe(l)n. Schmid Schwäb. 124; ſ. auch deußen, rennen und rennen machen. Weinhold 14b; vielleicht gehört dahin auch ſchwzr. „täſeln", ſchleichen, auf den Zehen gehn. Stalder, wovon der Täs, Täſen = Iltis, die Deißel, Wieſel. Spate; Heniſch 671, und Deſenkatze, Zibethkatze. Schütze 1, 218; Brem. Wörterb. 1, 201. — Grimm 2, 914 möchte auch das veralt. Deiſam, Deißem (m., -s) = Sauerteig (Benecke 1, 311; Spate 308; Friſch 2, 368a; Des Teigſam oder Sauerteigs halben. Ryff Sp. 55a ꝛc.) als das den Teig Hebende und Bewegende hinzuziehn, wie er auch Zuſammenhang mit Duſel (ſ. d. und däſig) annimmt.

Deīſig, a.: (Schiff.): neblig. Bobrick (vgl. däſig, düſig, düſter ꝛc.).

* **Deïsmus** (lat.), m., uv.; 0: der Glaube an Gott, ohne eine Offenbarung. — **Deïſt**, m., -en; -en: wer dieſen Glauben hat; verſch. „Theiſt", ſ. Kant phil. Rel. 14.

Deīſtel ꝛc.: ſ. Deichſel Anm. — **Deīte**: ſ. Dede. — **Deīxel**: ſ. Teufel, z. B.: Zum D. W. 2, 24 ꝛc.

* **Dejeun-er** (frz. deſhöne), n., -s; -s: Frühſtück. — **-īeren**, tr.: frühſtücken.

* **Dekād-e** (gr.), f.; -n: ein Zehent; zehn Stück (vgl. Decher). — **-ik**, f.; 0: Rechnung nach Zehnern ꝛc. — **Dekalōg**, m., -(e)s; 0: die 10 Gebote u. v. ä.

* **Dekampīeren** (frz.), intr. (haben): das Lager abbrechen, ſich aus dem Staub machen.

* **Dekān** (lat.), m., -(e)s; -e: ſ. Dechant; Vorgeſetzter einer Fakultät auf Hochſchulen ꝛc. — **-āt**, n., -(e)s; -e: Dekans- oder Dechanten-Würde ꝛc.

* **Dekantīeren** (frz.), tr.: Chem.: abklären, z. B. Karmarſch 2, 855.

* **Dekatīeren** (frz.), tr.: Zeugſtoffen, nam. Tuch den Preßglanz (frz. cati) nehmen; Tuch, während es mit Dampf durchdrungen iſt, ohne Preßſpäne preſſen. Knapp Techn. 2, 666.

* **Deklam-atiōn** (lat.), f.; -en: „die Kunſt, vorgeſchriebne Gedanken und Empfindungen durch Anwendung entſprechender Redetöne auszudrücken." Düringer 302; der kunſtmäßige Vortrag beim Sprechen oder Singen; ein zu ſolchem Vortrag beſtimmtes Stück; die redneriſche und muſikaliſche Einkleidung der Gedanken, oft auch tadelnd, die übertriebne oder falſche Anwendung äußerlicher Mittel, Etwas beim Vortrag eindringlicher zu machen und Etwas, wovon der Ausdruck durch Übertreibung dem innern Gehalt nicht entſpricht: Hohle, leere D-en ꝛc. — **-ātor**, m., -s; -atōren: Einer, der die Deklamationskunſt kennt, ausübt, lehrt. — **-atōriſch**, a.: in der Art eines Deklamators. — **-atōrium**, n., -s; -atori-en: deklamatoriſcher Vortrag; Buch, das Stücke dazu enthält. G. 15, 190. — **-īeren**, tr.: Etwas kunſtmäßig vortragen (G. 11, 24); laut und heftig ſprechen; im Ausdruck übertreiben, ſo daß er dem Gehalt nicht entſpricht. Immermann M. 3, 361. Zſſtzg. z. B.: Einem Etwas vor-d. Kerner 377 ꝛc.

* **Deklar-atiōn** (lat.), f.; -en: Erklärung; Angabe des in Etwas Enthaltenen, namentl. zum Verzollen. — **-īeren**, tr.: eine Deklaration machen, abgeben.

* **Deklin-atiōn** (lat.), f.; -en: Abweichung, z. B. der Magnetnadel oder der Geſtirne vom Äquator (Sprachlehre) Abwandlung eines Redetheils durch die verſchiedenen Kaſus oder Biegungsfälle. — **-atōrium**, n., -s; -atori-en: Kompaß zur Beſtimmung der Abweichung der Magnetnadel. — **-īeren**, tr.: einen Redetheil durch ſeine Kaſus abwandeln: (In-)deklinierbar, was (nicht) ſo abgewandelt werden kann, (un)veränderlich ꝛc.

* **Dekókt** (lat.), n., -(e)s; -e: Abſud.

* **Dekompo-nīeren**, tr.: zerlegen (G. Sch. 2, 263). — **-ſitiōn**, f.; -en: Zerlegung. — * **Dekor-atiōn**, f.; -en: Ver-, Auszierung; namentl. auf der Bühne, die gemalten Gegenſtände, die in ihrer Zuſammenſtellung zur angemeſſenen Vergegenwärtung des Orts der Handlung dienen; Orden, Ehrenzeichen. — **-īeren**, tr.: verzieren, einen Orden verleihn.

* **Dekórt** (frz.), m., -(e)s; -e: Abzug an einer Rechnung. — **-īeren**, tr.: ſolchen machen.

* **Dekouvrīeren** (frz. dekuwr-), tr. und refl.: entdecken.

* **Dekrēt** (lat.), n., -(e)s; -e: obrigkeitlicher Beſchluß, Verfügung, Erlaß: Was ſoll er dann nit D-e zu Un-D-en können machen. Fiſchart B. 47b (wortſpielend: Drecket. 13a u. o.). — **-ālen**, pl.: päpſtliche Verfügungen ꝛc. IVb. (Drecketalen, Luther 8, 1b). — **-īeren**, tr. und intr. (haben): eine Verfügung erlaſſen; Etwas verfügen; auch Zſſtzg., z. B.: Etwas weg-d., durch eine Verfügung wegſchaffen. Auerbach Tag. 103.

* **Dekūri-e** (lat.), f.; -n: eine Zehend, zehn Mann ꝛc. — **-o**, m., -s; -ōnen: Aufſeher darüber, Rottmeiſter; in manchen Schulen: Bankälteſter. Danzel 22.

* **Delabrīert** (frz.), a.: verfallen. Kohl Irl. 1, 88.

* **Deliber-atiōn** (lat.), f.; -en: Berathſchlagung, Überlegung. — **-īeren**, intr. (haben) und tr.: berathſchlagen ꝛc.

* **Delikāt** (lat.), a.: zart, zärtlich, weichlich; fein, niedlich; wohlſchmeckend, köſtlich, lecker; zartfühlend, empfindlich, peinlich, heikel (Mit Butter war er ſehr d. Gutzkow R. 4, 183), kitzlich, ſchwer zu behandeln (Eine d-e Frage) ꝛc. — Auch: Über dem Auskramen von d-en Sentiments recht un-d. [unzart] geweſen. Sch. G. 2, 81. — **-éſſe**, f.; -n: Zartheit ꝛc.: Die D. [Zartgefühl], da man den und jenen Gram allein behalten und ſeines Freundes ſchonen will, iſt meiſtens Zärtelei. Claudius 4, 8, nam. auch Leckerbiſſen, Leckerei (ſ. „Niedlichkeit").

* **Delinquént** (lat.), m., -en; -en: Verbrecher, Verhafteter. — **-in**, f.; -nen. — **-enſchaft**, f.: Muſäus M. 2, 46.

Delphīn (– ⏑), m. (n.), -(e)s; -e (-en): 1) ein fiſchförmiges Säugethier, zu den Walen gehörig, zuw. auch irrthümlich = Thunfiſch: Die deutſchen Matroſen nennen übrigens die D-e nicht bei ihren rechten Namen, ſondern Tümmler oder Schweinfiſche, je nachdem es echte D-e [Delphinus delphis] oder Braunfiſche [D. phocaena] ſind. Burmeiſter gB. 2, 57; D-e .., ſelbſt die großen plumpen Butzköpfe [D. orca]. 55; Thunfiſche [Thynnus vulgaris], welche die Seefahrer Dolphin nennen und mit den D-en verwechſeln. 65; Doch lockt Muſik aus ſalz'gem Hauſe | zu frohen Sprüngen den D. (⏑ –). AWSchlegel 176; Dem D. (⏑ –), der König | unter Fiſchen iſt. Span. 2, 137; Biſt du D. (– ⏑), ſo gieb Kunde, | daß Orkane nahn. 142; 'Ne Sirene, die ein D. (– ⏑) trug. Sommern. 2, 1 ꝛc. — 2) eine Schnecke (Delphinula); ein Sternbild. — 3) ein delphinförmiges Stück Eiſen bei den Alten zur Zerſchmettrung feindlicher Schiffe. — 4) die Handhaben über den Zapfen der Kanonen. Bobrick 367a; Garzoni 658a ꝛc. — 5) Dauphin (ſ. d.), vgl.: Des D-s (⏑ –) Geſtalt | macht, daß wir ihn des Meeres König grüßen. Müllner 3, 116 u. ſ. 1.

Anm. Die jamb. Betonung (⏑ –) ſ. o., ferner z. B. G. 12, 156; Matthiſſon 244; V. Ov. 1, 87 v. 298; Moſchos 3, 37; Weichmann 1, 271; Müllner 3, 116, der 3, 78 – ⏑ betont; ſo trochäiſche; auch Jacob's verm. Schr. 2, 44; Kinkel 122; WMüller 1, 163; Platen 2, 46; 210; 4, 351; Rückert 2, 267; Weish. 3, 170; Tieck 16, 177 ꝛc. — Bei Sch. als neutr.: Das brauſende D. (– ⏑). 86b. — In den um eine Silbe verlängerten Formen liegt, — wie auch ſonſt gewöhnl. in der Proſa, — der Ton auf dem „i": Gleich dem D-e. V. Moſch. 2, 113 ꝛc., und namentl. in der Mz. D-e, z. B. Ov. 12, 95; G. 1, 242; 10, 312; Mörike N. 193; Ramler 124; LHNicolai 2, 90 u. o. Daneben: Gemordete D-en. 1, 213; Börne 1, 69; Hagedorn 2, 73; Streckfuß Rol. 6, 36; W. 13, 10 ꝛc.

Zſſtzg. zu 1 z. B.: Säge- oder Schwert-D., D. pinna; Schlauch-D., D. orca; Schnabel-D., D. rostiatus; Widder-D., D. aries ꝛc.

* **Délta** (gr.), n., -s; -s: ein griechiſcher Buchſtabe, unſerm d entſprechend, von der Form eines Dreiecks; ein Land am Meer zwiſchen zwei verſchied. Flußmündungen: Nil-D. ꝛc.

† **Dêm**, Dat. der Ez. v. „der" (ſ. d.) im männlichen und ſächlichen Geſchlecht, als Artikel (unbetont); als hinzeigendes Fw. (betont = Dieſem, Demjenigen); als bezügliches Fw. (= welchem), oft als ſächl. Fw. auf einen allgemeinen Begriff oder einen ganzen Satz ſich beziehnd, namentl. in Verbindung mit Präpoſ., womit es oft in eigenthümlicher Bedeutung zu einem Wort verſchmilzt, und zwar theils zu Nebenwörtern, adv. (hinzeigend), theils zu Bindewörtern, conj. (bezüglich). Bei dieſen liegt der Ton faſt immer auf „dem", bei jenen — oft nur einfache Nebeneinanderſtellungen — auch oft auf der Präp.: Ich traue Dem, was du ſagſt; Wie Dem auch ſei. G. 14, 156; Aus Dem, was du ſagſt; Bei alle Dem. G. 15, 10; 39, 74; Bei Dem allen. Hebel 4, 34; Aus allem Dem. W. 11, 212; Und ſitzt ihr auch beim kargen Mahl | in Zwilch und Lein und alle Dem, | gönnt Schurken Sammt und Goldpokal: | ein Mann iſt Mann trotz alle Dem. Freiligrath 2, 98 ꝛc. (ſ. †All); Von Dem [dieſem Zeitpunkt] an. Stilling 3, 130; Von dem ab. Alexis H. 1, 2, 86 (gewöhnl. von da an, ab) ꝛc.

Zſſtzg., oder vielmehr Verbindungen, wozu die bezüglichen Präpoſ. zu vergleichen ſind (vgl. Deſſen): Andêm, adv.: 1) Es iſt a. = wahr, ſo; Iſt es a., verhält ſich's wirklich, wie | ihr ſprecht? Sch. 388b; 338a ꝛc. — 2) Es iſt a. [bis an den Punkt, ſoweit gekommen], daß; Es war a., daß das Schwert entſcheiden ſollte. Muſäus M. 3, 44; 50; 61 ꝛc. — Außerdem, adv. (– ⏑ –́): 1) überdies; ohnehin; dazu kommt noch, daß ꝛc.: Er lügt, a. iſt er faul; A., daß er faul iſt, lügt er auch noch; Ich empfange a. [ohnehin] nie einen Preis, gleich Deinem. B. 144a; A., daß ſie ihn freigelaſſen hatte, ſo [ſ. d.] ꝛc. W. 1, 30. — 2) ſonſt, ohnedies; wenn Dies nicht ſtattfindet: Daß man ſich mit der Denkart des Mannes bekannt machen müßte ... A. verwirrt er unſer Studium nur. G. 3, 275; FSchlegel

Gr. 167 ꝛc. — Ehedem, adv. (– ⌣ –́): vordem; vor dieſer, in früherer Zeit (Platen 2, 1^{0} ff.), zuweilen auch als ſächl. Hw.: Daß ſie nicht im E. [in ihrer Vergangenheit, Geſchichte] ſich ſpiegeln. 6, 22. — Nbnf.: Wie er ehedeſſen geſchätzt worden. Fichte Nic. 124; Gellert 1, 275; Viel ſchwärzer als er es ehedeß war. Kant phyſ. Geogr. 2, 4 ꝛc. — Indêm (ſ. indeſſen): 1) adv. (–́ ⌣): in dieſem Augenblick, Zeitpunkt: J. aber hatte ſie Louis ſchon bemerkt. Gutzkow R. 5, 228; J. (⌣ –) ſah ich .. den Prieſter des Apoll bei mir vorübereilen. Sch. 32a; Und i. (– ⌣) zog ein heller Hauf ‖ der Städter aus dem Thal herauf. Schwab 302; J. (⌣ –), ſo [ſ. d.] ſchlägt es Mitternacht. 197; J. (⌣ –) ſo blitzt der erſte Strahl der Sonne. W. 11, 6; 16 ꝛc. — 2) conj.: a) zur Bezeichnung der Gleichzeitigkeit zweier Zuſtände = während; in derſelben Zeit, wo ꝛc.: Er iſt Beides zugleich; er iſt das Eine, i. er das Andere iſt. L. 5, 3; J. er ſäete [bei ſeinem Säen], fiel Etliches an den Weg. Matth. 13, 4; 4, 51; J. er aber alſo gedachte, ſiehe, da erſchien ihm ein Engel. 1, 20; J. ich darauf merkte, ſiehe, ſo kommt ein Ziegenbock. Dan. 8, 5; J. daß noch der Reiche zählte, | ſo [ſ. d.] trat ꝛc. Gellert 1, 162; 187; J. ich Dieſes niederſchreibe, | ſchon warnt mich 'was, daß ich dabei nicht bleibe. G. 11, 52; Sie faſſen ihren Feind mit Wuth, | i. ich nach des Thieres Lende | aus ſtarker Fauſt den Speer verſende. Sch. 66b; Er rief, i. er ging, ein Lebewohl mir zu ꝛc. — b) zur Angabe Deſſen, worin etwas Geſagtes ſeine Erklärung findet, des Grundes (vgl. „da“, „weil“), etwa = Das liegt in Dem, in dem Umſtand, darin, daß ꝛc.: Ich kann's dir nicht geben, i. ich's ihm ſchon früher verſprochen habe; J. ſich plötzlich ein heftiger Sturm erhob, griff das Feuer raſch um ſich ꝛc. — Nachdêm: 1) adv. (–́ –): a) zeitlich = hernach, nachher, danach: Erſt lachte er, n. weinte er [nach dem Lachen]; N. kam eine faſt überkräftige Suppe. Gutzkow R. 8, 78; Aber n. ſehen wir durch einen Spiegel in einen dunkeln Ort. JP. Freih. 17 ꝛc. — b) ſ. 2a. — 2) conj.: a) das Maß und das Verhältnis bezeichnend, nach welchem ſich der Grad von etwas Geſchehndem richtet, oft mit vereinzelndem „je“ (ſ. d. 7); im Nachſatz entſpricht zuweilen wieder ein „nach Dem“, häufiger „danach“ (vgl.: wie — ſo) ꝛc.: Nach Dem der Mann iſt, nach Dem (danach) brät man die Wurſt; Nach Dem er Richter wählt, nach Dem wird's ihm gelingen. Ramler F. 1, 225; Engel 12, 314; V. Od. 10, 22; Weish. 16, 21; Er verdient täglich, (je) nachdem es kommt, 12 bis 16 Groſchen; Nennen den Delphin Tümmler oder Schweinfiſch, je n. es echte Delphine oder Braunfiſche ſind. Burmeiſter gW. 2, 57. — b) zeitlich, zur Bezeichnung Deſſen, was dem im Hauptſatz Ausgeſagten vorangeht. Im Allgemeinen ſteht in der Erzählung, wo der Hauptſatz im Imperfekt ſteht, bei n. das Plusquamperfekt, ſonſt das Perfekt; bei Beziehungen auf die Zukunft zuweilen auch das Futurum exaktum: Cäſar ging, n. er den Rubikon überſchritten hatte, auf Rom los; N. Cäſar den Rubikon überſchritten hatte, (ſo) ging er auf Rom los; C. ging auf Rom los, n. er den Rubikon überſchritten hatte; Ich will nun gerne ſterben, n. ich dein Angeſicht geſehen habe. 1. Moſ. 46, 30; Ich werde erſt ein Urtheil fällen, n. ich auch die andre Partei werde gehört haben ꝛc. Natürlich kann auch zuweilen ein Präſ. dem Sinn nach dem Perf., — ein Imperf. dem Plusquamperf. entſprechen: N. ich Das erfahren habe (oder weiß), traue ich ihm nicht mehr (ſ. c); Kurz n. er fort war (= fortgegangen war), erhielt ich den Brief; N. er todt (geſtorben) war ꝛc. — Abgeſehn aber von ſolchen Fällen iſt das Präſ. oder Impf. ungewöhnlich, z. B. wenn es heißt: Erfreue uns nun wieder, n. du uns ſo lange plageſt. Pſ. 90, 15; Andre, n. ſie die Tiſche mit aufgelockerten Schwämmen | ſäuberten, ſtellten ſie vor. V. Od. 1, 111 u. ä. m. — c) zuweilen geht die zeitliche Bedeutung (ſ. b und vgl. a) in die des Grundes, der Urſache über (vgl. „da“): N. unſer Evangelium .. dahin dringet, daß ꝛc. ...; demnach bitten und ermahnen wir euch ꝛc. Luther 6, 352a; N. unſer .. Feldherr ... ſich bewegen laſſen, noch länger bei der Armee zu verbleiben ...: als verpflichten wir uns wieder. Sch. 351a, und öfter in alterthümlicher Schreibweiſe, namentl. der Gerichtsſprache. — Nächſtdem, adv. (⌣ –) = nächſt dem angegebnen Umſtand, vgl. „demnächſt“. — Nēben-, Nēbſt-dem, adv., ſ. d. Präpoſ. — Ōhnedem, adv.: ohnedies, ohnehin ꝛc., ſ. Ohne. — Seitdêm (–́ –), adv.: ſeit der Zeit: Daß ich ſ. (–́ –) vor der Welt | Bettlerkönigs Krone trug. Rückert Mak. 2, 35; Und ich hab' es nicht ſ. (⌣ –) geöffnet. Calvj 2, 229; S. daß, oder bloß: S., conj. = ſeit: S. er das ſiebzehnte Jahr zurückgelegt. W. 1, 30. — Trótzdem, adv.: ungeachtet Deſſen, bei alle Dem; T., daß, oder auch bloß T., conj. = ungeachtet. — Überdem, adv.: überdies, dazu kommt noch. — Vordêm, adv. (–́ –), ehedem, vor Dieſem ꝛc.: Wie war zu Köln es doch vordem (⌣ –) | mit Heinzelmännchen ſo bequem! Kopiſch; Freiligrath Garb. 101; V. Od. 4, 342; Dachte aus V., an jenen Abend! Höfer (Hausbl. 56) 1, 184. Veralt. = ehe conj.: Junge Kind ſoll man nicht lang ſtehen laſſen, v. ihn[en] die Bein erſtarken. Ryff Sp. 28. — Nbnf.: vordeſſen. Rückert 2, 73; Mak. 2, 207 ꝛc. — Wāhrenddem, adv.: während der Zeit; auch: W., daß. conj. = während. Sch. 837b. — Zudêm, adv.: dazu kommt ꝛc.: Z. — ich hab ſein Horoſkop geſtellt, — | wir ſind geboren unter gleichen Sternen. Sch. 340b u. ä. m.

* **Demagōg** (gr.), m., –en; –en; –en-: Volks-Führer, -Verführer, Wühler. — **-enthum**, n., –(e)s; 0. — **-ie**, f.; –en: Treiben der Demagogen. — **-iſch**, a.: von ihnen ausgehnd, in ihrer Weiſe.

* **Dēmant** ꝛc.: ſ. Diamant.

* **Demantelīeren** (frz.), tr. (eigentl. entmanteln): die ſchützenden Ringmauern einer Stadt niederreißen, ſchleifen. Kohl Alp. 2, 385.

* **Demark-atiōn** (frz.), f.; –en: Abmarkung, Begrenzung; Beſtimmung des Orts auf offner See, wo ein Schiff ſich befindet. — **-īeren**, tr.: abmarken ꝛc.

* **Demaskīeren** (frz.), tr.: entlarven.

Dēmat (Diemat), m. (n.), –(e)s; –e oder f.; –e (mundartl., veralt.): ein Wieſenmaß, zumal in den Marſchländern, Tagewerk. Friſch; Brem. Wörterb.; Wieviel Quadratruthen der D. dort enthält. Niebuhr Nachgel. 87; Rechnet man das Land nach Deimaten, d. h. Tage-Mähungen .. und das ſind unſere D–e mit ihrer wahren und unwiderſprechlichen Etymologie. 229; Meine D. Land, die ich erbte, in Stand zu halten. Mügge Silt. 1, 116.

Anm. Vgl. Mannes-Mahd. Spate; ferner Grummet (das nach Adelung oberdeutſch auch Diem heißt), und uber die erſte Silbe auch Demuth.

* **Dement-ī** (frz. demangti), n., –s; –s: Bezichtigung einer Lüge. — **-īeren**, tr. u. refl.: Einem, ſich ein Dementi geben, Lügen (ſ. d.) ſtrafen.

* **Demī** (frz.): halb, als Bſtw. in vielen Zſſtzg. — * **Deminutīv**: ſ. Dim. — * **Demiúrg** (gr.), m., –en; –en: Werkmeiſter, Weltſchöpfer. — * **Demobiliſīeren** (ſ. mobil ꝛc.), tr.: auf den Friedensfuß ſetzen.

* **Demoiſélle** (frz. demoaſ–): Fräulein, Jungfer; Waſſerjungfer; Handramme; Kuppel in den Orgelpfeifen.

* **Demokrāt** (gr.), m., –en; –en: Anhänger der Volksherrſchaft. — **-īe**, f.; –en: Volksherrſchaft; Verfaſſung, nach der die höchſte Gewalt vom Volke ausgeht; Staat mit ſolcher Verfaſſung. — **-iſch**, a.: volksherrſchaftlich ꝛc.

* **Demolīeren** (frz.), tr.: niederreißen, ſchleifen, zertrümmern.

* **Demonſtr-atiōn** (lat.), f.; –en: Beweis, Darlegung durch Gründe; thatſächliche Kundgebung einer Geſinnung oder Abſicht. — **-atīv**, a. (Sprachl.): hinzeigend; d–es Fürwort oder D–um, n. (Mz. D–a). — **-īeren**, tr.: be-, erweiſen: Durch einen Schluß dich klug und glücklich d. Gellert 1, 233; auch Zſſtzg., z. B.: Einem Etwas ab-d.; Als könne das Geheimnis des Reiches Gottes gleichſam von außen her begriffen und an demonſtriert werden. Raumer Päd. 3, 1, 39; In Einen hinein-d. Kühne Freim. 346 ꝛc.

* **Demoraliſ-atiōn** (frz.), f.; –en: Entſittlichung. — **-īeren**, tr.: entſittlichen.

* **Dēm-os** (gr.), m., uv.; -en: Volk. G. 39, 310. — **-ōtiſch**, a.: volksmäßig, z. B.: Die d–e Schrift, in Ägypten, im Ggſtz. der „hieratiſchen“ oder Prieſterſchrift.

Dēmuth, f.; 0: urſprüngl. Knechtesſinn, Unterwürfigkeit; dann Gefühl der Niedrigkeit u. des innern Unwerths mit der daraus entſpringenden Beſcheidenheit und Anſpruchsloſigkeit im Ggſtz. zum Hochmuth: Wie ich .. dem Herrn gedienet mit aller D. Ap. 20, 19; Durch D., achtet euch unter einander Einer den Andern höher denn ſich ſelbſt. Phil. 2, 3 u. o.; Euer fürſtlichen Gnaden allbekannte D. [Herablaſſung, veralt.]. SClara EfA. 1, VI; G. 14, 253; So glücklich einſt in deiner hohen D. Hölderlin H. 2, 78; Sprach dieſe Worte mit Beſcheidenheit, ja mit D. aus. Jacobs; Die fügſamſte D. Immermann M. 2, 64; Den Muth, zu dienen, der da D. heißet, lernt, | Hochmüthige! Rückert Weish. 3, 176; 1, 139; 5, 277; D. iſt nach der Etymologie Muth zu dienen und die zweideutigſte aller Tugenden. Seume Sp. 396; Nimm dieſes Kreuz, es iſt der Lohn | der D., die ſich ſelbſt bezwungen. Sch. 67a; 69b; 82b; Schamhafte D. iſt der Reize Krone. 499b ꝛc. Wahre, falſche D., Hunde-, Sklaven-D. ꝛc.

Anm. Zſſtzg. von Muth (ſ. d.) und dem alten dëo, Diener, Knecht (ſ. auch Dirne). ſ. Schmeller 1, 371 und 2, 655. Vgl. Demat, vielleicht: ſoviel wie ein Knecht mähen kann. — Mundartl. veralt. auch ôtmuot (mhd.), oodmödig. Schütze ꝛc. — D. mundartl. auch = Thymian; Bohnenkraut, u. veralt. = Demant. Pictorius 89b; Heniſch 673; HSachs 3, 3, 41d. — Zuw. auch: Demūth (– –́). Lehmann 155.

Dēmüthig, a.: von Demuth erfüllt; ſie zeigend: Spr. 11, 2; Jeſ. 57, 15 ꝛc.; D. nehme ich Alles von Oswald [dem Geliebten], aber nicht gedemüthiget. Immermann M. 4, 276; Thuſt du doch ſo d. und ehrbar. Rabener 3, 33; Sie aus ihren Hochpaläſten | in der Armuth niedre Hütte | alt d. (⌣ – ⌣) eingezogen. Rückert Morg. 1, 29; Große Könige können eine kleine Republik freilich beſcheiden machen, aber niemals allzu d.; ſie können ihr Alles wegnehmen, nur nicht die gute Meinung von ſich ſelbſt. Zimmermann Nationalſt. 2, ꝛc. — Dieſe hoch-d–en Hofräthe. König Jer. 1, 94; Hunde-, Knechtes-d. ꝛc.; Dieſe Magiſter-D–keit der Gelehrten. Börne 2, 490; Es nahet ſich | ein Bäuerlein d–lich. G. 6, 43; Holtei Obern. 1, 216; Reithard 51; Veralt.: Ein d–er [herablaſſender] Herr. Wickram Rollw. 68.

Dēmüthigen, tr. u. refl.: demüthig machen, erniedrigen, äußerlich ſo wie innerlich: Wer ſtolz iſt, Den kann er d. Dan. 4, 34; Die ſich d., die erhöhet er. Hiob 22, 29; Weil ich aber tief gedemüthiget werden ſollte, ſo hat mich Das ſehr ſtolz gemacht. Immermann M. 4, 75; Zuverſicht iſt nicht Stolz; ich will mich d. laſſen, wenn ich Unrecht habe. Lavater 1, 63; Endlich warf er ſich hin vor Gott, demüthigte ſich unter ſeine Hand. Stilling 4. 125; Sich unter die Sklaverei der Regeln zu d. Danzel 44 u. o.; Demüthigte alle ſeine Feinde unter ſeinem [gw. „ſein“] Zepter. Tieck Acc. 1, 84. Dazu: **Demūthigung**, f.; -en, das Demüthigen; auch etwas Demüthigendes, Kränkung ꝛc.: D. beſchleicht die Stolzen oft. G. 13, 276; Die D–en, die ſie .. erlitten. W. 1, 4; Wozu die D. [dehmüthigſt du dich ſo]? 15, 51; D. iſt auch von Demuth eine Art; | du überbieteſt recht Hochfahrt mit Höherfahrt. Rückert W. 4, 260.

Dên: 1) ſ. Der. — 2) m., –s; –e: Bergb.: an manchen Orten $^{1}/_{24}$, an andern $^{1}/_{32}$ Kur (ſ. d.).

* **Denār** (lat.), m., –(e)s; –e: eine Münze von geringem Werth; davon auch: Dinar (Rückert Mak. 1, 70), perſ. Goldmünze; Zahl an Sittah tauſend | Dinare. L. Nath. 2, 2 ꝛc.; ein Seide- und Gold-Gewicht; Antheil eines Kaufmanns an einem Schiff oder deſſen Ladung ꝛc.

* **Dendrīt** (gr.), m., -en, –s; -en: Baumſtein, Mergel mit baumförmiger Zeichnung auf der Oberfläche.

Déngeln, tr.: klopfen, hämmern, z. B.: 1) klopfen, prügeln: Wir wollen die Franzoſen diesmal d. Arnim Kron. 2, 31. — b) Die Senſe ſcharf hämmern heißt haaren und d. V. 1, 187; vHorn Schmj. 4; Schubart 3, 50; Uhland 280; 447 ꝛc.; Ehe der Schnitter die Senſe tängelt. Muſäus M. 2, 128 (mhd. tengeln). Auch vom Klopfen an Metallgeräthe: Den Bienen d., um den Schwarm herbei zu locken. Stalder 1, 262; Pictorius 83b. — 3) Einen Ochſen ꝛc. d., durch Zerklopfen der Hoden kaſtrieren. Friſch 2, 368; Schmeller.

Anm. Wohl urſpr. Klangw. wie ticken, picken, pinken (ſ. Pink!), vom Schlagen auf Metall. So heißt der bekannte Holzwurm, die tickende, pickende Todtenuhr ſchwzr. Dengelmännlein. Tobler 134. Zu 2) gehört auch Déngel, m., –s; uv.: die Schärfe, Schneide einer Senſe ꝛc. Schmeller 1, 378, übertr. auf den Kothrand, z. B.: an Frauenkleidern

(Schlumper). Weinhold 98a; an den Zotteln des Schaffließes ꝛc. Stalder, wo auch tengeln, betengeln = beſchmutzen.

I. **Be-dénk**, m., –(e)s; –e: das Bedenken, vgl. Bedank, gw. nur: Etwas in B. nehmen = in Erwägung ziehen. V. Sh. 1, 112; 2, 175; Luther 2, 254b; An Etwas Zweifel oder B. nehmen. 457b.

II. **Ge-dénk**, a.: gedenkend, gw. nur in Verbind. mit Zeitw., wie „ſein, bleiben, werden, leben“ ꝛc. (m. Gen.): Leiden und Freuden, | jener verſchwundnen, | ſind die Verbundnen | freudig g. G. 1, 87; Der tauſend Stunden | froh g. 6, 37; Sei g. Platen 129; Sch. 9b; Und er hebt, g. der Würde, | von den Knieen ſich empor. Schwab 266 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ein-: im Gedächtnis bewahrend: Ihnen erzählt Athenäa das viele Weh des Odyſſeus, | e. V. Od. 5, 6 ꝛc., ſeltner: Daß ſtets e. [im Gedächtnis] ihm ſei, | die Freiheit ſei ein goldner Schatz. D. 20b und als Attribut: Winket den e–en Gemahlinnen, daß ſie die Jungfrau | ſiegreich führen zum kranzraubenden Ehegemach. V. 3, 21. — Wird nicht un-e., nicht danklos ſein. V. Sh. 3, 362; Un-e. der Lanzen, die ihm drohten. W. 20, 128 ꝛc.; Hor. Br. 1, 113.

Anm. Veralt.: Ge-, Ein-dächtig (ſ. d.), ferner: So lange wird man dein | und deiner ſchönen Kunſt zum beſten indenk ſein. Opitz 1, 188; O Herr, ſei meiner jetzunder ingedenk, wie du des Schächers am Kreuz ingedenk geweſen. Weidner 394; Hammer RH. 197 ꝛc. Vgl. auch: Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferſt und wirſt alsda eindenken, daß dein Bruder Etwas wider dich habe. Matth. 5, 23 von Adelung als Ew. gefaſſt, doch Zeitw., ſ. Luther 1, 43b; 519a ꝛc. — Dazu: (Ein-)gedenkſam, a.: mit der Fertigkeit des Eingedenkſeins begabt: E., wach und ſich allezeit gegenwärtig. Reiske bei Campe.

Dénkbar, a.: was ſich denken läſſt (ſ. denklich): Wie ich mir Dinge, die uns Allen unbegreiflich ſind, einigermaßen d. zu machen ſuche. G. 6, 79; 40, 299; Die d–ſte und vernünftigſte Hypotheſe. Heinſe A. 2, 166; Zum höchſt-d–en Gipfel. V. Ant. 1, 170; Fichte Nic. 70. Der Maßſtab der D–keit und der logiſchen Konſequenz. Vogt Köhl. II. — Dieſer Fall iſt ganz un-d. ꝛc.

Zſſtzg. (ſ. die von denken und denklich), nam. Ge-: Die Quelle alles G–en. Engel 1, 216; Alxinger D. 53; Forſter Anſ. 2, 301 ꝛc.

Dénken, intr. (haben) und tr.: dachte, dächte; gedacht: urtheilend geiſtesthätig ſein (vgl. Gedanke): 1) jenachdem nun die Geiſtesthätigkeit mehr oder minder in klarbewußten Vorſtellungen, in Verſtandesſchlüſſen und wirklichen Urtheilen ſich kundgiebt, erſcheint der Begriff verſchieden nüanciert. So iſt z. B. a) einerſeits d. dem Empfinden und Fühlen entgegengeſetzt: Lange war ich noch ein Thier, | da ich ein Menſch ſchon heißen ſollte ... Mein D. ſtieg nur noch [erſt] bis zum Empfinden. Haller 173; Das D., das Vor und Nach war ihr ja das Peinlichſte! Nur fühlen mochte ſie, empfinden, verſchweben. Gutzkow R. 6, 23 ꝛc.; andrerſeits heißt es minder genau auch: Ich dachte an ihn! Es iſt doch das D. | ein gar zu köſtliches, ſüßes Gefühl. Körner 257a ꝛc. Vgl. andre Wörter, die theils als ſywdt. erſcheinen, theils aber auch als Ggſtz., z. B.: b) ſinnen: Mit ſinnendem Haupt ſaß der Kaiſer da, | als dächt' er vergangener Zeiten. Sch. 70a; Denn was er ſinnt, iſt Schrecken. Uhland 444; Alle d. Mord. FSchlegel Al. 55; Die Phantaſie und der Traum ſind Gifte, die Nichts neutraliſiert; ſie laſſen nur ein Sinnen, kein D. zu. Waldau Nat. 1, 116. — c) glauben, meinen: „Warum haſt du Das gethan?“ Ach, ich dachte [ſ. 2g] — — „Das heißt: Du meinteſt; aber du ſollſt nicht meinen, ſondern wirklich d.; Wenn ſie [ſeine Helden] ſagen ſollen: ich meinte oder ich glaubte, ſo ſagen ſie: ich dachte.“ L. 5, 41; Die Pfaffen wollen, daß das Volk glaube, nicht denke; Unſere Gegner d. nur anders als wir, wenn ſie aufrichtig ſind, oder, wenn ſie heucheln, reden ſie nur anders, als wir, aber ſie haben keinen Glauben, dem unſrigen entgegenzuſetzen. Börne Franz 38; Eine neue Tugend, | die, ſtolz und ſicher und ſich ſelbſt genug, | von keinem Glauben betteln will. — Er denkt! Sch. 265b ꝛc. — d) vorſtellen, immer tr.: Ich denke, d. h. ich ſtelle mir Etwas vor; aber man kann nur ſich Etwas d., auch Andern Etwas vorſtellen, einen Begriff, eine Anſchauung in ihrer Seele vergegenwärtigen: Ich will Nichts auslegen .., ich will Ihnen nur vorſtellen, was ich denke. G. 16, 305. — Der Geiſt ſtellt ſich Etwas vor, indem er es ſich lebhaft vergegenwärtigt; aber wenn er verſchiedenartige Vorſtellungen mit einander verknüpft, daraus Folgerungen und Schlüſſe zieht, ſo denkt er; D. iſt: Vorſtellungen in einem Bewußtſein vereinigen. Kant 3, 222 ꝛc. — e) das D. äußert ſich im Wort und verwirklicht ſich in der That, doch zeigt ſich andrerſeits oft ein Zwieſpalt, ein Widerſpruch und Ggſtz. zw. dem Gedachten, dem Geſprochnen und dem Geſchehnden: [Die Alten] dachten ihr Leben und lebten ihre Gedanken. Börne 2, 158; Das, was geſchah, hatte für ſie [d. Alten] den einzigen Werth, ſo wie fur uns nur Dasjenige, was gedacht oder empfunden [a] worden, einigen Werth zu gewinnen ſcheint. G. 30, 11; Frei will ich ſein im D. und im Dichten, | im Handeln ſchränkt die Welt genug uns ein. 13, 183; Ich mußte | die That vollbringen, weil ich ſie gedacht? Sch. 382a; Als Menſch anders d. und als Hofrath anders handeln. Vogt Köhl. 107; Natur gab ihm Verſtand, um recht zu d.; | um recht zu handeln, gab ſie ihm das Herz. Blumauer 1, 7; Die ihr Beruf zu Neuigkeiten | nie d., ewig reden heißt. Gellert 1, 82; Was ich denke, darf ich ſagen. Sch. 323a ꝛc. — Die raſche Ausführung des Gedachten, Beabſichtigten und die Übereinſtimmung mit der That bez. die Ra.: Gedacht, gethan (ſ. 7a). G. 18, 55; Es war gethan faſt, eh gedacht. 1, 55; Gethan, wie gedacht. 184; Gedacht, gewagt! 17, 120 ꝛc. — Was ſonſt noch im Beſondern über die Bed. zu bemerken iſt, knüpft ſich am füglichſten an die nachfolgende Beſprechung der Konſtruktion. — 2) D. ohne abhängiges Verhältnis: a) Der Menſch denkt, die Thiere d. nicht; „Denk' ich, ſo bin ich!“ Wohl! doch wer wird immer auch d.? Sch. 95a; All mein Sehnen, all mein D. 1a; Verbannt war der Sinne flüchtige Luſt | und der Menſch griff d–d in ſeine Bruſt. 51a; Stört ihn, wenn er denkt und dichtet | in ſeinen Träumen nicht. G. 13, 107; Alles D., Dichten, Trachten und Schreiben aufgeben. 31, 21; Was denkt ihr viel? Der Menſch muß niemals d.; d–d altert man nur. 23, 134; Sobald ihm ſein Verluſt zu d. giebt. Forſter Br. 1, 457; Jedes Selbſt-D. der Regierten. Waldau Nat. 2, 9 ꝛc. — b) Der Menſch denkt [hat Abſichten, entwirft Pläne ꝛc.], Gott lenkt. — c) (ſ. 9) Er kann lange d. = ſich zurückerinnern; Daß ich (es) d. kann = ſo weit ich mich zurückerinnere. Lewald W. 1, 199; 2, 381; Seit, bei Manns-D. Gotthelf U. 2, 179; G. 322; Sch. 91; Seit Menſchen-D. W. 20, 100 ꝛc. (ſ. Gedenken). — d) mit beigefügtem Adverb, theils die Geſinnung nach ihrem ſittlichen Werth ꝛc., theils die Gedanken als Äußrung der Verſtandesthätigkeit (ſ. 7a) bez.: Der Eine kann ſo gut wie Jener d., | doch keiner von euch [mittelmäßigen Skribenten] denket ſchön. Gellert 1, 125; Du denkſt | nur anders und du glaubſt deßwegen, | ſchon recht zu d. G. 13, 197; So denk' ich auch hinterdrein. 9, 57; Ich bin gewohnt, armſelig zu leben; aber nicht, armſelig zu d. 10, 24; D. auch 2, 3 Nachbarn uberein [gleich]. 8, 43; Der .. edler denkt als mancher Fürſt gedacht. Hagedorn 1, 15; Sie d. würdiger [ſ. 8i] von mir, als daß Sie glaubten, | ich überlebte meines Hauſes Fall ... Wir d. königlich. Sch. 404; Er denkt ſcharf, tief, ſeicht, richtig ꝛc.; Zurück d. [an das Vergangne]; vorwärts, weiter d. [an das Kommende] ꝛc. — e) man beachte dazu das Partic.: Ein d–der (ſ. a) Kopf; Der denkendſte Künſtler; Ggſtz.: Dem und–den Nachbeter. Engel 1, 72; L. 12, 271 ꝛc.; ferner: Schonung der Anders-D–den. Gutzkow R. 5, 193; Kurzgebunden, lang-d–d [nachtragend]. G. 8, 298; Seicht-d–den .. Deiſten. Mendelsſohn 4, 2, 198; Einer ſolchen übel-d–den und übelwollenden Perſon. Börne 1, 271; Dem Wohl-D–den die Anzeige erleichtert .., dem Übelwollenden erſchwert. V. Myth. 1, VII ꝛc.; Mit zwiefacher Steigrung: Der Mißtrauiſchſte und Klein-D–dſte. Gutzkow R. 1, 63; Den ſchwach-d–dſten Theil. H. 18, 24; Der ſchwächſt-d–de, am ſchwächſten d–de Theil ꝛc. — f) der Imperativ oft, um die Gedanken der Hörer auf Etwas als beſ. beachtenswerth hinzulenken: Die goldne Doſe, — denkt nur! denkt! — | die König Friedrich mir geſchenkt, | die war — was Das bedeuten muß? — | ſtatt voll Dukaten voll Helleborus. L. 1, 8; Das Alles will ich ihm nun weiſen | und ruf ihn. Denkt! 2, 257; Und läſſt es, denk doch, und läſſt es bei dem Rade bewenden. Sch. 122b; Gellert 1, 41; Denkt nur den Hundsfott! Müllner 5, 180 [ſ. 4d] u. o. So auch mit abhängigen Sätzen: Denkt, wie geſund die Luft, wie rein | ſie um dies Jungfernſtift muß ſein! L. 1, 4; Denkt nur, Nathan, was | mir eben jetzt mit ihm begegnet. 2, 257 ꝛc. So auch: Denk mal Einer an!; Ha! Ha! Geheimer Rath! Geheimer Rath! Denkt an! Ramler F. 2, 346 ꝛc., ſ. 3d. — g) das Impf. allein od. m. abhängigen Sätzen, um eine Anſicht, Meinung als im Widerſpruch zu dem darauf wirklich Geſchehnden (1e u. c) zu bez.: „Eine peinliche Lage, deren Qual er doppelt und dreifach in ſeiner Einſamkeit empfindet.“ Ich dachte doch .., ihm wären von verſchiedenen Orten Anerbietungen gemacht. G. 15, 6. [Irre ich od. ſind ihm nicht A. gemacht?]; Ich dachte Wunder, welche Freude ich Ihnen machen würde, [und nun mach ich Ihnen keine]. Kotzebue 3, 355; Ich dachte, wie geſchwind | ſie mir den Sack mit Thalern füllen würde! | Nun ſeh' ich wohl, 's war Alles lauter Wind. W. 12, 10; Da, dacht' ich, liegt das Gold wie Stroh ... Allein, wie kann der Menſch ſich trügen! Claudius; Wie? ließ er ihn ins Zuchthaus bringen? | Ich dachte gar! [Warum nicht gar? Welch ein Einfall!]. Gellert 1, 235 ꝛc. — h) ähnlich der Konj.: Ein fein Geſchenk! bei meiner Treu! | Man dächte [ſollte Wunder meinen], was dahinter ſei. W. 12, 80 ꝛc., häufig aber auch = Das wäre meine Anſicht, Meinung (bedingungsweis ausgedrückt = Das iſt ſie): Ich dächte .., wir ſetzten unſre Reiſe fort. Ramler F. 3, 100; Ein alter General | hat, dächt' ich, doch wohl wiſſen können, daß ꝛc. Gellert 1, 128; G. 1, 22; Ich dächte zwar, Das blieb uns ja | noch immer übrig. L. 2, 258; 226 ꝛc. — 3) D. mit abhängigem Satz (ſ. 2f, g u. h): a) mit direktem Satz: Du dachteſt: ich, Babel, bin eine Königin ewiglich. Jeſ. 47, 7; 10; 38, 13; Und denket bei ſich ſelbſt: Wer ſiehet mich? Sir. 23, 25; 5, 3; Ich denke bei mir, in meinem Herzen, Sinne, mein Herz denkt: Wer ſiehet mich? ꝛc. — b) mit indirekter Rede: Mancher denket, er habe Etwas vor ſich gebracht. Sir. 11, 18; Soll d., daß man wieder hungern kann. 18, 25; Nun möget ihr d., was euch zu thun ſei. Richter 18, 14; Sie d. nur, wie ſie ihn dämpfen. Pſ. 62, 5 ꝛc. — c) m. Inf. u. „zu“, = die Abſicht haben, hoffen ꝛc.: Sie d., mir das Leben zu nehmen. Pſ. 31, 14 ꝛc. Veralt. auch ohne „zu“: Er dachte reich werden und ſich zu ſetzen. Luther 4, 33a ꝛc. — d) zuw. m. Accuſ. u. Inf. = ſich vorſtellen: Nun denk dir einmal [ſ. 2f.], die .. Vettel vor mir herumtanzen. Sch. 117b. — Häufiger, wie „glauben, meinen, m. einem Accuſ. u. einem Präd., gew. Ew. od. Partic.: Ich dachte mich von meinem Ohr getäuſcht. Chamiſſo 4, 290; Du denkſt dich was Rechts. G. 9, 200; Eines Mannes, den ſie nicht beſſer dachten als ſich ſelbſt. Sealsfield Leg. 2, 113; Er, der ſo klug ſich denkt. W. 12, 36, vgl. dünken; und noch gewöhnlicher mit beigefügtem perſ. Dat.: Ich denke mir deinen Bruder recht kräftig [ſtelle ihn mir ſo vor] ꝛc. ſ. 4c. — e) weſentlich verſch. davon iſt eine äußerlich ähnliche Fügung, in der aber das Ew. das bez., was das Obj. nicht iſt, ſondern erſt durch das Denken wird: Hatte .. ſeine Entſchluſſe reif gedacht. Immermann M. 4, 71; Dieſe Fabel .., an der ich mich dumm gedacht habe. Chamiſſo 5, 130; Du könnteſt dich wohl gar wahnſinnig daran d. Sch. 162a ꝛc. (ſ. † ſich). — 4) mit einem Objekt (ſ. 3d u. e. u. 7). — a) allgem. Fw., wie Das, es ꝛc. oder Sätze als Inhalt des Gedachten (vgl. 3a, b): Was ich denk und thu, | trau ich Andern zu; Denkt, was ihr wollt, und zahlt, was ihr ſollt. Auerbach Dicht. 2, 138; [Sie] paſſten wohl auf, | Das kann leicht Einer ſich d. [vorſtellen, vorher wiſſen ꝛc.] Chamiſſo 3, 193; Sie müſſen gar vor langer Weile leſen? | Ich dacht' es wohl, drum kam ich ſo geſchwind. Gellert 1, 82; Gegraben ſteht das Wort, du denkſt es kaum. G. 4, 4; Wie er das Fieber | nur mehr und mehr erhitzt, du denkſt es nicht. 13, 150 [glaubſt es nicht, haſt keine Ahnung davon]; Dacht' ich's doch! L. 2, 219; Sch. 95a; Man hat uns nur genarrt, ich hab's gedacht. Müllner 5, 196; Was das Herz denkt, muß die Zunge ſagen. Sch. 634b; So auch refl.: Mancherlei doch denkt ſich [läſſt ſich denken] bei bei den Worten. 337b; Verluſt denkt ſich nicht, er fühlt ſich nur [wird nicht mit dem Verſtande, ſondern nur mit dem Herzen ermeſſen]. G. 31, 165 ꝛc. — Eigenth.: Einem Etwas d. ſtatt des gw. „gedenken“ (= nachtragen, nicht vergeſſen ꝛc.): Wart! | ich denk es dir! G. 8, 38; 146; Kant Anthr. 203; Klinger Th. 3, 182 ꝛc.; ferner: Du denkſt es [= daran] nicht mehr. Kompert Pſl. 2, 304, entſinnſt dich deſſen, ſ. Schm. 1, 383. — b) mit einem ſächl. Ew. (vgl. 2d u. 8i): Warum denkt [ſinnt] ihr ſo Arges in euren Herzen? Matth. 9, 4; D. Böſes über mich. Pſ. 41, 8; Die Gutes d. Spr. 14, 22; 16, 30; Zur rechten Zeit, fällt Einem nie was ein | und, was man Gutes denkt [die guten Einfälle], kommt | meiſt erſt hinterdrein. G. 7, 73 ꝛc. — c) Sich (Dat.) Etwas d., = vorſtellen: Ich denke mir dieſe Perſon, das Verhältnis ſo (3d) ꝛc.; Denke dir einen Rieſen und daneben einen Zwerg; Zu dem ſchönſten Onyx geworden, den man ſich d. konnte. G. 19, 322; Er mußte ſich ... ihre himmliſch ausgeſprochene Neigung, er mußte jenen Augenblick d., wo ſie ſich ihm ſo unverhofft gewidmet hatte. 18, 263 ꝛc. — d) in der gehobnen Rede (ſ. d. letzte Bſp. in c.) auch ohne perſ. Dat.: Etwas, einen Gedanken (ſ. d. 4) d. Kl. M. 4, 854; W. 19, 165 ꝛc. Zuw. läſſt ſich mit leichter Nüance ſtatt des Obj. eine Präp. oder eine Zſſtzg. von „denken" wählen: Du denkſt nur [an] dich und [be-]denkſt den Fürſten nicht. G. 13, 197; Bedenke nur und wenn du recht bedenkſt, | ſo wirſt du ſchwerlich etwas Beßres [er-] d. 187; [Die] ihr eignes Glück vergaß und nur [auf] das meine dachte. Alringer D. 33 ꝛc. Oft iſt aber der Unterſch. bedeutender und ſehr fühlbar: Gieb mir den Mann, den ich jetzt denke, den ich anbete, ſterben, Sophie, oder beſitzen muß. Sch. 188b. [der mein ganzes Denken iſt, meinen Geiſt vollkommen erfüllt und beſchäftigt, — verſch.: an den ich denke, neben Andrem], ebenſo Alringer D. 42; Chamiſſo 3, 70; Forſter Sak. 76; Kl. 2, 43; L. 6, 15; Tieck Nov. 2. 120; Gott dacht ein Weiſer innig. V. 3, 217 ꝛc. So auch: Etwas d., es dem Geiſt vergegenwärtigen, lebendig vorſtellen: Gott dachte die Welt, d. h. er ſchuf ſie; Da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank | die Schickung im Zuſammenhang. Gellert 2,229; Ich denke nicht den Tod [ſtelle ihn mir nicht als gegenwärtig vor, ſondern hoffe auf Rettung]. G. 13, 26; Die Welt iſt ſo leer, wenn man nur Berge, Flüſſe und Städte darin denkt. 17, 200; Hier dacht' ich [wähnte ich, ſtellte mir vor] lauter Unbekannte | und finde leider Nahverwandte. 12, 132; Er denkt gar zu tiefe Sachen. Sch. 325b; Er dachte die Vergänglichkeit. Stilling 2, 86; Noch denk' ich immer | der Senſe Schimmer, | den blanken Hut. V. 3, 139; D—d des Vaters Bild. Od. 1, 115; Die ihre Träume denkt. W. 20, 118 ꝛc. — 5) ſelten mit Dativ: Ihm nur bin ich, ihm nur denk' ich [gilt mein Denken]. Tieck Acc. 2, 26. vgl. Schmeller 1, 383. — 6) häufiger mit Gen., wie „gedenken" = an Etwas d. (ſ. 8a): Denkt an die Becher, die ihr dort geſchwenkt! | Des Drucks der Hand — und auch der Thräne denkt. Freiligrath Garb. 49; Ich denke der alten Zeit. Pſ. 77, 6; Jeſ. 64, 9; Ich denke dein. G. 1, 48; Matthiſſon 191; Niemand dachte derſelben [der Geſchichte]. G. 17, 228; 1, 256; Denkt (ſeiner) Kinder und (ſeiner) Enkel. 34, 198. (vgl. 13, 72); Als dächt' er vergangener Zeiten. Sch. 70a; O denket nicht des Irrthums meiner Jugend. 543b u. ä. m. — 7) zu 4 gehört das Part. „gedacht": a) Gedachtes und Nachgeſchwätztes. G. 24, 131; Es kommt auf ein paar ſchreibſelige Morgen an; gedacht iſt Alles. 125 ꝛc. (ſ. auch 1e); oft mit Adv. (ſ. 2d): Etwas iſt groß, kühn, männlich, edel, ſchön, kleinlich, niedrig, gemein, ſchlecht gedacht ꝛc. — b) = erwähnt, genannt (ſ. Anm., wohl von gedenken): Gedachter großer Kavalier. G. 28, 71; Obgedachter Herr Antonio. 76; Gedachte Vorſtellung. 39, 14; 73; Erſtgedachte drei Männer. 98; Seit gedachtem Jahre. 237 ꝛc. (ſ. dein 3). — 8) D. mit abhängiger Präp. (alphab.): a) An Einen, Etwas d. (ſ. 4d u. 6), ſeine Gedanken darauf richten, = ſich Deſſen erinnern ꝛc.: Wer der Gefahr ſpottet, gedenkt ihrer; der wahre Held aber denkt gar nicht an die Gefahr. Börne 2, 354; Denkt aber an mich! es wird einmal die Zeit kommen ꝛc. Fiſcher B. 5b; An meine Frankfurter Reiſe will ich d. Diesmal in Frankfurt geweſen [und nie wieder]. Hebel 3, 431; Ich will es ihm eintränken, daß er an mich d. ſoll. L. 12, 530; Nun ſeid ihr getränket, | daß ihr daran denket! Uhland 367; Woran ihr im Traum nicht dachtet. V. Sh. 1, 371; Denke daran, es bald zu thun! = Thu es ja bald ꝛc. So auch: Übrigens denkt ſie nicht daran, aus Spanien zu ſein. Dingelſtedt 238 ꝛc., iſt es gar nicht. — Ungw. mit Dat.: An einem Kriege .. d. Börne Frz. 106. (oder Druckf.?), vgl.: Oft werde ich .. an Ihnen gedenken. Herz. Amalie Merck 2, 273 ꝛc. — Daß ſich ein geſcheiter Kerl daran zu Schanden denkt (ſ. 3e). — b) Auf Etwas d., als Ziel der Gedanken, als das zu Erreichende, bedacht ſein auf Etwas: Dachte er weniger auf Sinnengenuß und mehr an die Ewigkeit. JoMüller 1, 28; Die Parteiführer dachten auf ſich [ihren Nutzen] 105; L. 12, 395; 545; D. wir auf ein bequemes Hotel! Ruge Rev. 2, 174; Denk auf deine Rettung! Sch. 301a; Darauf denkt allein, | wie ihr ſie unterwürfig wollt empfangen. 426b; Tieck Nov. Kr. 4, 47 ꝛc. Seltner: Laß uns auf Arabella d. [die Gedanken richten, wie wir für ſie ſorgen können]. L. 2, 89. — c) Bei Etwas d., als Dem, was zum Denken Anlaß, Gelegenheit giebt: Was denkt der Held bei ſeinen Schlachten? Gellert 1, 72; Gewöhnlich glaubt der Menſch, wenn er nur Worte hört, | es müſſe ſich dabei doch auch was d. laſſen. G. 11, 109 (ſ. h). — d) Der Schauſpieler muß da, wo dem Dichter etwas Menſchliches begegnet iſt, für ihn d. L. 7, .. ꝛc. Gegen (ſ. k). — e) Ich denke [4c] mir die Liebe in dieſe friedliche Bruſt. Sch. 316a [denke ſie mir von Liebe erfüllt]; Es denkt ein Jeder in ſeinen Sack [ſorgt für ſeinen Vortheil]. — f) Nach (veralt. ſtatt „auf") Etwas d. Spr. 31, 16; Hoſ. 4, 5 ꝛc. Nach Hauſe = an die Heimath d.; ſ. zurück-d. — g) Über Etwas, Einen d., als der Gegenſtand, der dem Denken zu Grunde liegt: Ich habe lange uber das Räthſel gedacht, mich denkend damit beſchäftigt; Was, wie denkſt du über mich (von mir)? ꝛc.; Pſ. 41, 8; Jene alterthümliche [antike] Eigenheit, daß er ſich immer mit ſich ſelbſt beſchäftigte, ohne ſich eigentlich zu beobachten: er denkt nur an ſich, nicht über ſich. G. 30, 42. — h) Unter Etwas etwas Andres d. (ſ. 4d), es ſich darunter vorſtellen, damit den Begriff verbinden: Hier iſt unter Liebe das edelſte Bedürfnis geiſtiger Vereinigung gedacht. G. 2, 356; Was denkſt du unter (ſ. c) dieſem ſchallenden Gepraſſel von Worten? Klinger F. 337. — i) Von Einem, von Etwas Etwas d., glauben, eine Meinung, einen Begriff haben; Ich denke nicht frech, denke nicht niedrig von dir. G. 1, 224; Denk beſſer von mir. Sch. 216a; Wie klein, | wie niedrig Sie von Menſchenwürde d. 278 (ſ. 2d) ꝛc.; Er denkt von Jedem das Schlimmſte (ſ. 4b) ꝛc. — Veralt.: Weil von Etwas, womit ich dies Papier nicht beflecken mag, darin nicht gedacht worden. H. Rel. 7, 71, ſtatt des allerdings von Etwas nicht vorhandenen Genit. — k) Denke Keiner wider ſeinen Bruder etwas Arges. Zach. 7, 10; ähnlich: Wie denkſt du gegen mich? [wie biſt du gegen mich geſonnen?]. — l) Zu Einem hin-, zurück-d. (ſ. d.) u. ä. m. — 9) unperſönlich: Es denkt mich od. mir (ſ. †,,Es'') = Es macht mich an Etwas, mich einer Sache denken; ich entſinne mich: So lange, als mir's denkt [als ich d. kann, ſ. 2c]. G. 7, 342; Denkt's euch noch, wo er die Schramme herhat? Kurz Sonn. 247; Soviel denkt mir allerdings noch. 294; Mich denkt des Ausdrucks noch recht wohl. L. 2,238; 5,313 zu: Es denkt mich noch ein Spiel. Logan 1, 1, 84: Es denkt mich .. daß ꝛc. Lohenſtein Roſ. 73; Mich denkt die liebe Zeit. Kleop. 41, 263; Mir denkt's kaum, daß ich ſie einmal ſah. Mörike N. 176; Denkt's euch noch, wie wunderſchön ſie | war? Scheffel 287; Ganz ohne Beiſpiel, Prinz, | ſolang mir denkt, daß ich dem König diene. Sch. 283b. — 10) häufig der Inf. als ſächl. Hw. (ſ. z. B. 2a; c.), ſowohl die Thätigkeit des Denkens, als der Inbegriff des Gedachten, der Gedanken: Da das D. und die Regeln des D—s ihr [der Logik] Gegenſtand ſein ſollen. Hegel Log. 3; Soll ſie mein einzig Träumen ſein u. D. Sch. 606b ꝛc.; Gegen Menſchen-D. [alle Erwartung]. 363b.; Ungw. dagegen iſt „Denkung" außer als Bſtw. in Zſſtzg. wie Denkungs-Art, Weiſe ꝛc.

Anm. Goth. thagkjan, ahd. denchan, mhd. denken. Man hat das Wort mit lat. tango (berühre) u. ä. m. als urvw. zuſammengeſtellt, ſo daß die Grundbedeutung die des geiſtigen Erfaſſens iſt, doch ſ. dichten. — Dazu gehören Dank, Gedanke, dünken, däuchten, dichten, (An-)dacht, (be-)dacht u. v. ä. — Mundartl. iſt die ſchwache (regelm.) Abwandlung. Schmeller 1, 383; Ich hab mir oft (ge)denkt. Auerbach Dorf. 4, 185; 260; 304 ꝛc., wodurch die Verwechslung mit den gleichlautenden Formen von dachen vermieden iſt. Das Part. gedacht kann außerdem noch zu gedenken (ſ. d.) gehören, ſ. z. B. 7b u.: Keine ſeiner Schwachheiten werde gedacht. Seume Sp. 177 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach z. B.: Áb-: Etwas ab- oder zudenken an einem Gegenſtand; Sich a., denkend abmatten. Eichendorf Phil. 22; Auf und ab [hin und her] denken. Tieck Nov. 7, 30. — Án: 1) [2f]. — 2) Sie denkt nicht eines an [daran], daß ihre Schwelgerei | der bloßen Dürftigkeit und Krankheit Mutter ſei. Opitz ꝛc.; gw. im Partic. = Etwas im Gedächtnis bewahrend: Ich bewahr' a—d das gütige Wort in der Seele. V. Od. 2, 371 v. 9; 118 v. 8; 143 v. 143; H. 4, 8 und noch häufiger im Inf. als ſächl. Hw., mit uv. Mz. = Erinnrung, Gedächtnis und Das, was zur Erinnrung an Einen dient: Ihr ſteht in einem A. bei Hof.., daß es nicht zu ſagen iſt. G. 9, 40; In gutem, friſchen A. ſtehen; Die Strafe bis auf das letzte A. erlaſſen. Sch. 123a; Rühmlichen, löblichen, verhaßten, ſchauerlichen A—s. Hackländer Sold. 8; Einem ſo großen Ahnen poetiſchen A—s. L. 6, 116; Durfte ich mir ſchmeicheln, daß Ihr A. [Ihr Denken an mich] mir folgen wird. Tieck Nov. 7, 45; Forſter Br. 2, 275 ꝛc.; Ihr A. [Mein Denken an Sie] wird in meinem Herzen nicht verlöſchen ꝛc.; Unter allen A. iſt mir dies das theuerſte. S. auch An-Gedenken. — 3) refl.: Fähigkeit Zelters, ſich ſeinem Freunde anzuempfinden, ſich ihm anzudenken. Riemer (Zelter's Br. I, XXII) = ihm im Denken ſich anzuſchmiegen ꝛc. — Āūf-: 1) er-d.: Sich eine Geſchichte, ein Märchen a. — 2) Mein Geiſt denkt [ſtrebt] höher auf. Herder 6, 89. — Āūs-: 1) zu Ende denken: Einen Gedanken a. L. 10, 19; 12, 397; Einen Einfall .. durchſinnen und a. G. 18, 222; 10, 168; Denke deinen Schmerz nur recht aus. Paalzow Th. 3, 10 ꝛc. — 2) Etwas durch Denken herausbringen, erſinnen: Leicht iſt es [ſolches Stück] vorgelegt, | ſo leicht wie ausgedacht. G. 11, 7; Hatt' ich doch ſo klug mir ausgedacht, | wie ꝛc. 13, 179; 15, 12; Neues auffinden und a. 39, 122; Du denkſt? o denke mir den Weg der Freiheit aus. 9, 238; 213; Grundſätze a., wenn auch nicht. Heinſe A. 2, 47; Dieſem wohlausgedachten Plane. Muſäus M. 5, 75 ꝛc. — Be-: tr. Etwas zum Gegenſtand ſeines Denkens machen: 1) Etwas b., es erwägen, beachten, Rückſicht darauf nehmen, ſein Thun danach einrichten: Was du thuſt, ſo bedenke das Ende. Sir. 7, 39; Es giebt in der Welt ſo Mancherlei zu b. G. 6, 317; Alles mußte bedacht und überdacht werden. 31, 76; So haben wir die Zeit zu b., in welcher Etwas geſchehen. G. 39, 250; Was, von Menſchen nicht gewuſſt | oder nicht bedacht, | durch das Labyrinth der Bruſt | wandelt in der Nacht. 1, 81; Freut ſich, daß er das Geld nicht, wie der Römer, bedenkt. 224 [ängſtlich berückſichtigt, ſchont]; Bedenke deine Geſundheit; Ich würde dich nicht ſchonen, wenn ich nicht deine Eltern bedächte ꝛc. Doch ſchmückt Hephaiſtos, wohl-b—d, reich ſie aus. G. 10, 295; Etwas weislich, recht, genau b. ꝛc. So auch: Vorgethan und nachbedacht | hat Manchen in groß Leid gebracht. Sprchw. u.: Dies vorbedenkend, hab' ich ſchon bereit .. allen Zubehör. Tieck Symb. 3, 4. — Ungw. = denken. Luther 6, 6a ꝛc. — 2) Einen, Etwas bedenken, dafür ſorgen; Einen mit Etwas b., verſorgen: Du beſonders in deinem Theil [biſt] nicht zum beſten bedacht. G. 18, 221; Die Gaben, womit er auch ſie bedacht. 16, 2; Nur ſich ſelber b—d. 5, 9; Recht ſchön..., daß du des Freundes Zuſtand mit ſoviel Theilnahme bedenkſt, allein erlaube mir, dich aufzufordern, auch unſer zu gedenken. 15, 6; Einen im Teſtament reich, väterlich, kärglich b. ꝛc. Veralt. auch: Einem Etwas b. (zudenken): Welchem die Ehre des Königreichs nicht bedacht war. Dan. 11, 21; Alberus 142. — 3) Da die Erwägung, die Prüfung der Gründe für und wider Etwas dem Entſchluß vorangeht und ihn aufhält, ſo nimmt b. auch die Bed. an: zögern, Anſtand nehmen, Etwas zu thun, vgl.: Bedenke (1) Nichts! ſag, wie du's fühlſt. Sch. 386a; Bedenke nicht! gewähre wie du fühlſt. G. 13, 81; nam. refl.: Der Held bedacht ſich [beſann ſich] nicht zu lang. Uhland 380; Ich hätte mich bedacht, den Hals für ſie zu wagen. W. 11, 216 u. o.; Deſſen [das zu thun] möchte er ſich mehr bedacht haben. L. 7, 132. — Doch auch ſonſt: 4) refl. = ſich beſinnen (ſ. d.) ꝛc.: Wenn ich mich bedenk' und faſſe. G. 1, 48; Sich eines Andern, Beſſern b. [zu einem beſſern Entſchluß kommen], und ſo früher oft auch mit andern Genitiven, z. B.: Ich habe mich zweier Wege bedacht. L. 9, 4; So bedachte er ſich zugleich eines Grundes. 8, 325. — 5) ſ. Bedacht, adj. mit aktivem Sinn: Der Bedachte (act.) thut nichts Unbedachtes (pass.) ꝛc. — 6) B., n., -s; uv.: die Handlung des Bedenkens und das Ergebnis desſelben, nam.: a) Gutachten, wohlüberlegtes Privaturtheil: Iſt Das mein beſtes B. Luther 6, 4b; Sein B. begehrt über vorhabenden Krieg. Zinkgräf 1, 234; Rechtliche B. einholen ꝛc. — b) Zweifel, Anſtand, Bedenklichkeit (ſ. 3): Deine alten unberechtigten B. Beck Mat.Dol. 116; Wenn du ein klein

B. haſt. G. 1, 61; Jede Mittheilung war ihm bedenklich; B. aber hebt jede Mittheilung auf. 18, 105; Loben thu ich ohne B. 139; Wohl hab' ich mein B. ihm geäußert. Sch. 357b u. o. — I. und II. Durch⸗: von Anfang bis zu Ende in allen Theilen hindurch Etwas bedenken, mit Doppelbetonung: ◡ – ◡ (untrennbare Zſſtzg., durchdacht ꝛc.) und ˊ – ◡ (trennbar, durchgedacht ꝛc.), z. B.: Den fürchterlichen Gedanken, den er ganz dúrchzudenken, ſoviel Zeit hat. Engel 1, 196; L. 12, 42; Alles das Schöne zu faſſen und zu d. 219; 4, 12 ꝛc.; Der ſeine Materie nie recht durchdácht hatte. Fichte Nic. 38; Dann traten mir alle meine Verbindungen vor die Seele, ich habe ſie durchgedacht, durchgefühlt. G. 15, 261; 27, 53; Die verwickelte Lage nicht durchdacht, ſondern durchfühlt. König Kl. 2, 105; H. 16, 98; Lewald Wandl. 2, 212; 254 ꝛc. — Seine Formen hab' ich dúrchgedacht. G. 3, 86; 22, 157; 31, 73; Dieſe Angelegenheit durch und durchzudenken. Zelt. 4, 162; Wie kann ich aber einer Aufgabe nachdenken, ohne ſie vorher durchzudenken? Wie kann ich die Auflöſung zu finden hoffen, wenn ich von der Aufgabe und ihren Theilen keinen deutlichen, vollſtändigen und genauen Begriff habe? L. 11, 462; Heinſe A. 1, 243; Mendelsſohn 4, 1, 251; [Thucydides] wollte lieber durchgedacht, als ſchnell allgemein beklatſcht werden. JoMüller 1, 117. — Ein⸗: 1) ſ. eingedenk, Anm. — 2) refl.: Kunſt, mit der ſie ſich in ein ihr fremdes ... Leben eindachte. Gutzkow R. 9, 271; G. 27, 9, ſ. hinein⸗d. — Er⸗, tr.: durch Denken hervorbringen, erſinnen: Daß ich dachte, wieder dachte, Nichts e. konnte. G. 18, 324; 30, 176; Es wurde ſchwer ſein, einen zweiten Fall zu e. Sch. G. 2, 51; Tieck Acc. 2, 131 ꝛc. Mundartl. refl.: Sich eines Dings e. = entſinnen. — Fórt⸗: weg⸗, weiter⸗d. — Ge⸗: mehr oder minder gew. in allen Bed. von denken (ſ. d. Anm.), womit es auch formell im Partic. zuſammenfällt, nam. oft in der Bibel, wie jede Konkordanz zeigt: Habe, was ich damals dabei gedachte, wieder vergeſſen. L. 6, 96; 12, 3; jetzt zumeiſt gw.: 1) in Bed. [4a]: [Er] wird den Streit | nicht unſerm Freund und uns g. wollen. G. 13, 161; Ich will dir's g. Hebel 3, 151; König Kl. 3, 50 ꝛc.; minder gew.: Ob ich dieſem Unternehmen mit Fluch oder Segen g. ſollte. Eckermann 1, 243. — 2) mit Gen. [6]: Etwas, Einen im Gedächtnis, im Andenken bewahren, ſich daran erinnern, es erwähnen ꝛc.: Will .. dein g. G. 4, 2; Anderer Unwahrſcheinlichkeiten nicht zu g. 20, 152; 15, 6; 39, 139; Tigerin, die .. des numidiſchen Walds plötzlich und ſchrecklich gedenkt. Sch. 76b; 543b ꝛc. Zuw. auch mit „an“: Gedachte mit Lebhaftigkeit an die Schönheit Charlottens. G. 15, 96. — 3) mit Infin. und „zu“ = die Abſicht, den Vorſatz haben ꝛc. [3]: Fichte 7, 6; Sommer, den ich zu genießen gedachte. G. 15, 10; 16, 299; 20, 57; Wir gedachten, es zu uberſetzen. 39, 91; Platen 4, 279 u. o. — 4) zuw. unperſ. [9]: Das Schiff war ein altes Gebäude, dem es ſeit 1804 gedachte. vHorn Schmj. 87; Seit's ihnen gedachte. 160; 167; Es gedenkt ſie viele Monate. Jacobi Jr. 6, 283; Solang es ihn gedenkt. LHNicolai 3, 181; Mir gedenkt, als ich verliebt war, zerſchlug ich meinen Degen. V. Sh. 3, 46; Nun gedenkt mich, ſie war's. 2, 401; Ihr ſeid noch nicht des Alters .., daß Euch Dieſes g. könnte. Zinkgräf 1, 145 (ſ. 5) ꝛc. — 5) oft im Inf. = Gedächtnis, Andenken: Als ob er's zu ihrem G. thue. Auerbach Barf. 78; Dem beſondern Denkmal, welches ich unſerer Freundſchaft ſchuldig bin, durch ein voreiliges G. Abbruch zu thun. G. 39, 459; In gutem G. leben. Lewald Wandl. 1, 234 ꝛc. — So auch: An⸗G. du verklungner Freude. 1, 77; Zum A. aufbewahrt. 11, 226; Zum An⸗G. | nahm ich die Pfeife mit. Pfeffel; Tieck Nov. 6, 44; Die der Heimath An⸗G. .. austilgt. Scheffel 7; Im An⸗G. dieſer That. Stahr Par. 1, 218 ꝛc. — b) ſ. 4: Bei Manns⸗G. Peſtalozzi 1, 28; Stumpf 607b; Bei Menſchen⸗G. Möſer Ph. 1, 4; Über aller Männer G. nicht anders geweſen. Osn. 1, 39. — In den übrigen Fügungen iſt „denken“ gebräuchlicher, doch findet ſich z. B.: 6) An [8a]: Ich gedenke an Nichts weniger als Dichtelei. Forſter Br. 1, 270; Es hilft, gedenkt an eine Frau. Gellert 1, 18; 58; H. 9, 165; Ramler (Guhrauer L. II. Beil. 2) ꝛc. — 7) Auf [8b] das Praktiſche des Chriſtenthums g. L. 3, 151 ꝛc. — 8) tr.: Der Leib läſſt ſich nicht ohne die Seele g. 11, 113; Die Böſes g. in ihrem Herzen. Pſ. 140, 3; Die alte [der alten] Zeit gedacht' ich. G. 2, 90 u. ä. m. — 9) auch Zſſtzg. wie bei d., ſ. 5: An⸗G.; Nach⸗g. Pſ. 73, 16; Den Mann voraus⸗g–d, [formteſt du] ſie zur Dienerin. G. 10, 294 ꝛc., ſ. „zudenken“. — Hér⸗, hín⸗ ꝛc.: Allerlei hin und her⸗denken; Ich dachte vor mich hin. Thümmel 5, 11; Wo denken [ſtreben, wollen] Sie hin? König Kl. 1, 385; W. 20, 34 ꝛc. — Sich Etwas heran⸗d. [in Gedanken heran⸗, nahe bringen]. G. 15, 134. — Wie der Grieche zum Glauben an einen Gott ſich allmählich hinaufdachte. V. Ant. 1, 395. — Wenn er einmal über das Leben hinausdenkt [weiter denkt]. G. 15, 162. — Daß er dieſe Punkte nicht in den Zuſammenhang hineindenkt, aus welchem ſie in meinem Denken hervorgehen. Fichte Nic. 40; In die antiken Gewänder hat er ſich gut hineingedacht. Heinſe A. 2, 13; Die grammatiſchen Verhältniſſe .. kleben weniger den Worten an, als ſie hineingedacht werden. WHumboldt 3, 272 ꝛc. — Ich habe in allen meinen Papieren herumgedacht. G. Sch. 4 u. ä. m. — Hínter⸗, tr.: = bedenken, berückſichtigen (veralt.). Rachel 7, 278. — Mít⸗: Er wird m., wenn auch nicht mitfühlen. G. 18, 107. — Nāch⸗: 1) Einem n., als dem Vorgänger im Denken: Ehe wir ſelbſt denken, muſſen wir einem Andern n. lernen. Engel 1, 263; L. 6, 7 ꝛc.; Nur auf freies Denken und Fühlen angewieſen, ſoll er n. und handeln. Börne 1, 387; Das Genie denkt nicht ſchulerhaft bloß Vorgedachtes nach ꝛc. — 2) Einem Gegenſtand n., ihm denkend nachhängen, ſich denkend damit beſchäftigen, um darüber zur Einſicht, Klarheit zu kommen: Denken Sie der Sache gelegentlich nach! Engel 12, 65; 1, 346; G. 8, 175; 16, 196; 23, 24; 24, 326, Sch. 1, 227; Doch dachte er dieſer trüben Vorſtellung nicht weiter nach. Gutzkow R. 3, 138; 176; L. 6, 128; 12, 464; W. 20, 88 u. o., ſ. durchdenken. L. 11, 462. Ungew. mit Gen.: Der Worte nachgedacht —, oder mit „an“: Das N. an einen Mann. FrMüller F. 8, dagegen oft allein: n. = ſinnen, ſich denkend beſchäftigen: Ein n–der Mann ꝛc.; N. uber eine Sache (ungew.: N–d über Planen. Stahr Par. 1, 212); zuw. auch: Weil wenig Maler darauf nachgedacht haben. G. 30, 270. — 3) Infin. als ſächl. Hw. nam. in Bed. 2: Ohne N. handeln; Unglucklicherweiſe hatte er eine entſchiedene Luſt, ja Leidenſchaft zum N., ohne zum Denken geſchickt zu ſein. G. 21, 201 ꝛc. Ungew. in Mz.: Von ominibus und andern abergläubiſchen N. [Grillen ꝛc.]. Garzoni 454a. S. nach⸗bedenken, ⸗gedenken. — Über⸗: über Etwas denken, es überlegen, denkend überblicken: Sein Schickſal ü. Gellert 1, 26; Mein Unglück iſt ſo groß, daß ich es .. nicht ü. kann. G. 10, 95; Durch wohlüberdachte Verordnungen. 39, 330; 251; 31, 76; 24, 327; Ich uberdenke mir, | was Das auf einen Geiſt wie Recha's wohl | für Eindruck machen muß. L. Nath. 1, 1; Das ſchön Vollbrachte freudig ü–d. Sch. 519a; 30a ꝛc. — Auch: Nach einem kurzen Ü. jedoch fuhr er fort. G. 18, 141; Die Überdenkung dieſer Wuth. Winckelmann 1, 258b ꝛc. — Ungw.: Wenn Jemand die Gewalt der Göttin .. nicht uberdenkt [bedenkt]. LHNicolai 1, 200, und trennbar: Denk Alles .. über. Duſch bei Adelung. — I. Úm⸗: denkend umgeſtalten: Den fremden Satz deutſch umzudenken. Monatblätter 2, 225b; Jahn M. 258; Man müſſe ſich um⸗d. Gentz an JoMüller (27. Febr. 1807). — II. Um⸗: hin und her, allſeitig bedenken: All' erſtaunten .. und umdachten im Geiſt, was doch .. beſtimmt ſei. V. Od. 2, 157. — Ver⸗: 1) falſch denken: Alles iſt verdacht und will nicht paſſen zu einander. Zelter 3, 409. — 2) Einem Etwas ver⸗d. (ſ. verargen), urtheilen, daß etwas von ihm Gethanes unrecht und ihm unangemeſſen ſei: [Dann] verdenk' ich es dir nicht .., wenn du ein klein Bedenken haſt. G. 1, 61; Wie? es ſollte dem Schriftſteller zu v. ſein, wenn er ſich die Geburten ſeines Kopfs ſo einträglich zu machen ſucht als nur immer möglich? L. 11, 178 u. o. — Meiſt veralt. und mundartl. (Schmeller 1, 384): Einen v., übel von ihm denken, ihn beargwohnen: Wie ein Jeder iſt, alſo verdenket er einen Andern (Sprchw.) Schottel 1124a. — Ich will ihm abbitten, daß ich ihn unrecht verdacht habe. Hippel Leb. 1, 134; So ſprechen meine Schweſtern und ſind ſie zu ver⸗d.? W. 21, 40; Luther 8, 248b; Verdenkt mich nun der Neid, wenn itzt mein Auge weinet? Mühlpforth Leich. 191; Zinkgräf 1, 221; Unſern Glauben ver⸗d. Zwingli 2, 205; 3, 3 ꝛc., ſ. auch „verwiſſen“ u. „Verdacht“. — Vór⸗: in Bezug auf das Nachfolgende oder den Nachdenkenden: Wollte ſich immer vor⸗d., was nun kommen ſollte. Auerbach Barf. 229; Wer weit vordenkt, denkt auch weit zurück. 242; Laſſt die Zeit kommen, wie den Tod! Dran vorzudenken, iſt ſchreckhaft. G. 9, 190; Nicht der gedacht haben will, ſondern uns vordenket. H.; Daß mir Gottes Macht | hat vorgeordnet, vorgedacht. Rückert 6, 155; BrE. 8; Fortbildung des Gegebenen und Vorgedachten. Waldau Nat. 2, 9 ꝛc. S. voraus⸗d.; vor⸗bedenken ꝛc. — Vorāūs⸗: Konnte er alle die bittern Höhnereien voraus⸗d.? Engel 12, 43; Warum dacht' ich nicht auch dieſen Fall voraus? G. 13, 65 ꝛc., ſ. voraus⸗gedenken. — Wég⸗: denkend wegſchaffen. JP. 2, 67; 181 ꝛc. — Wēiter⸗ [2d]: fort⸗d.; auch: auf die Zukunft denken. — Zer⸗: denkend zerſtören ꝛc.: Doch zerdenkt ſich oft der Schöpfergeiſt über Mittel. Mendelsſohn 4, 2, 416. — Zū⸗: denkend hinzufügen, Ggſtz. von ab⸗, fort⸗d.; nam.: Einem Etwas z. = wollen, beſtimmen, daß Einem Etwas zukomme, zu Theil werde: Denken die Himmliſchen | einem der Erdgebornen | viele Verwirrungen zu. G. 13, 56; Wem die Himmliſchen viel Verwirrung zugedacht haben. 34, 189 und ſo ſehr oft im Part.: 6, 65; Gellert 1, 92; Haller 98; Hebel 3, 151 ꝛc. — Zurück⸗: an etwas Vergangnes, hinter Einem Liegendes: Er dachte zu ſeinem Vater zurück .. und an ſeine Phyllis. Geßner 2, 74; Er würde nur mit Beklommenheit an die .. Stunde zurückgedacht haben. Gutzkow R. 5, 265; Engel 12, 339; O denk zuruck nach deinen Roſentagen. Sch. 11b; Sich in ſeine Jugend z. Tieck DrB. 2, 246. — Zuſámmen⸗: denkend zuſammenbringen, mit einem Mal denken: Sich ſeine Weisheit zuſammenleſen, nicht aber ſie zuſammenforſchen, z. Riemer G. 1, 343; Das Übrige denkt ſie ſich zuſammen [kombiniert ſie]. G. 15, 294; Doch iſt keins der Werke vollkommen ausgedacht, völlig zuſammengedacht; überall trifft man auf etwas Zufälliges, Fremdes. 31, 52 u. ä. m.

Dénker, m., –s; uv.; — ⸗in, f.; –nen: denkende Perſon, Philoſoph: Wie es unter einer Million Menſchen nur 1000 D. giebt, ſo giebt es unter 1000 D–n nur einen Selbſt⸗D. Börne 2, 202; G. 4, 27; Sch. 23a; 1232a ꝛc. Vgl. verächtl.: Sokrates der Denkler. Droyſen Ar. 1, 405 ꝛc. — Einer religiöſen D–in, .. Schwärmerin. Gutzkow R. 4, 14; [Schwermuth!] Geheimnisreiche D–in! V. 4, 157. — Dreiſt⸗D. (Hippel Leb. 4, 110); Frei⸗D. [Freigeiſt]. Guhrauer L. 2, 107 ꝛc.; Unſre raſchen Kurz⸗D. [Leute von kurzem, ſchwachem Denkvermögen]. W. 17, 166; Schön⸗D. [Schöngeiſt]. Lichtenberg 3, 4; Muſäus Ph. 1, 142 ꝛc.; Selbſt⸗D. Forſter Br. 1, 397; Tief⸗D. 809 u. ä. m. — Zuw. auch von Zſſtzg. von denken, z. B.: Immer der innige Empfinder, nie der tiefe Aus⸗D. G. 22, 382; Der Roſſe⸗Bedenker. Rückert Nal. 73; Der Wohlbedenker [der für das Wohl ſorgt, Rath]. 75; Ideologen, Vor⸗ und Nach⸗D. Heine Reiſ. 4, 149 ꝛc. — ⸗ēī, f.; –en: verächtliche Bez. des Denkens, eine Art von Denken: Der leeren zweckloſen D. Fichte Nic. 40, ſo nam. Frēi⸗D. (Freigeiſterei). L. 6, 125; 13, 359; Lichtenberg 3, 125; Sch. 751b ꝛc. Ferner gleichſam die Werkſtatt eines Philoſophen: Ariſtophanes führt uns die D. des Sokrates vor ꝛc. — ⸗iſch, a.: nam.: Frei⸗d–e Vorſtellung. V. Ant. 2, 249 ꝛc.

Dénklich, a.: was ſich denken läſſt, gew. denkbar: Bereimte er alles D–e [Mögliche]. Arndt Erinn. 46; Ber. XV; Alle d–en Argumente. G. 18, 267; Einer der größten und d–ſten Gefahren entgangen. 28, 194; Auf keine Weiſe ſchicklicher d. 30, 311; Wär es ſonſt d., daß ꝛc.? JP. 31, 17.

Zſſtzg. theilw. mit aktivem Sinn = denkend, zum Denken geneigt ꝛc., theilw. auch v. ſubſt. Inf., z. B.: Án⸗: Als a–es Geſchenk [Andenken]. Riemer G. 1, 425. — Āūs⸗: Die Welt iſt Gottes un⸗a–er Gedanke. Rückert W. 4, 180, der nicht ausgedacht werden kann. — Be⸗: Bedenken (ſ. d.) hegend (1) und erregend (2): Du ſcheinſt b., doch du ſcheinſt vergnügt. G. 13, 93; 307; 15, 16; Sorgenvoller, Schwer⸗B–er. 10, 280; Jede Mittheilung war ihm b. (2). 18, 105; Hieraus zog ich aber keine B–keit. 17; An eine B–keit geknüpft. 268; Äußerte wegen des Unternehmens einige B–keiten. 23, 319; Die Zeit beginnt | b. (2) wiederum zu werden. L. Nath. 3, 7; L. 12, 176; Möſer Osn. 1, 214 ꝛc. — Er⸗: was ſich erdenken läſſt, möglich: Den e–ſt demokratiſchen Grundſätzen. Stahr It. 2, 400; Das all⸗e. gröbſte Idiom. Willkomm Sag. 1, 11; In Allem ſeine Weiſ' war Andern un⸗e. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 106). — Ge⸗: Vorreden zu g–en Werken. JP.; gew.: Die Quelle alles Gedenkbaren. Engel 1, 216; Forſter Anſ. 2, 301 ꝛc. — **Nǎch**-: Nachdenken hegend, darin verſunken (1) oder Nachdenken erregend (2): Alle dieſe Tage her biſt du n. G. 6, 317; 8, 48; H. 3, 402; In einem n-en Schweigen. Lewald W. 1, 176; Dieſe in ſich gekehrte N-keit. Gutzkow FrGlück. 155. — Jetzt ſei zwar dieſer Gebrauch noch ſo n. (2) nicht. Möſer Osn. 1, 222; N. iſt es aber. JP. 1, 18; N-e Rede. Tieck N. 6, 67; L. 8, 232 ꝛc. — **Sách**-: objektiv: Die S-keit, Objektivität. Börne 1, VIII. — **Ún**-: was ſich nicht denken läſſt (gew. undenkbar); was man nicht mehr denken, d. h. worauf man ſich nicht mehr entſinnen kann: Verzögerte ſich auf eine u-e Weiſe. G. 22, 346; Zeichen eines u-en Alterthums. Novalis 1, 73; ebenſo: In (ſeit) unvordenklichen Zeiten. Vogt Kohl. 73; 76; Kohl A. 2, 215; 180; Ein unvordenklicher [uralter] Beſitz. Irl. 1, 47; zuw. auch aufgelöſt: In eben nicht vordenklichen Zeiten. Mügge Bilderb. 201 u. ä. m.

Dénkmal ꝛc.: ſ. Mal. — **Dénknis**; n., (f.), -ſes; -ſe: Merkwürdigkeit, Memoiren. Jahn M. 79; 229. — **Ge-dénkſam**. a.: ſ. Gedenk, Anm.

† **Dénn**, conj.: 1) an der Spitze eines — dadurch in ſeiner Wortführung nicht veränderten — grundangebenden, das Vorangehnde erklärenden Satzes. Das ſvw. „weil", das immer einen Nebenſatz anknüpft, bezeichnet dieſen nicht als bloßen Erkenntnisgrund, ſondern als Urſache, als Grund, warum das Vorangegangne iſt: Ich gehe nicht aus, d. es regnet fortwährend. [In dieſem Regen findet mein Nicht-Ausgehn ſeine Begründung, ſeine Erklärung]; Ich gehe nicht aus, weil es fortwährend regnet [Dieſer Regen iſt die Urſache meines Nicht-Ausgehens]. Auf die Frage „warum" kann daher nur „weil" antworten: „Warum gehſt du nicht aus?" Weil es fortwährend regnet. Dagegen kann „weil" nicht ſtehn, wo nur — oft mit zu ergänzenden Zwiſchengliedern — eine erläuternde Begründung angeknüpft wird (vgl. nämlich): Ich bin [das darf ich wohl ſagen] — denn warum ſollte ich das leugnen? — ſehr fleißig geweſen; Du muſſt es ihm geſagt haben [das ſteht feſt]; d. außer dir hat's Niemand gewuſſt, oder: D. wer hat's außer dir gewuſſt?; Sie treibt der Eifer nicht fürs Vaterland; | d. Tauſende, wie mich, gebar die Fremde. Sch. 333b; Und komm, ich hab des Schwätzens Überdruß, | d. du haſt Recht, vorzüglich [darum], weil ich muß. G. 11, 132 [dein Rechthaben erklärt, daß ich nicht mehr ſtreiten mag]; Er hungert oft; d., weil er faul iſt, verdient er Nichts ꝛc. Mundartl. auch pleonaſtiſch: d. weil = weil. Brentano Fr. 1, 15 ꝛc.; verſch.: Weil denn (ſ. 3). — Als ſächl. Hw.: das D. = der Grund, die Begründung: Der Kunſtrichter empfindet nicht bloß, daß ihm Etwas nicht gefällt, ſondern er fügt auch noch ſein D. hinzu ꝛc. L. 11, 752; Sehen Sie ſelbſt, wie bündig ſein D. iſt. 6, 126; 7, 367 ꝛc.

Anm. 1. Veralt. iſt d. mit der Stellung des Nebenſatzes, wie bei „weil": D. er ja wollt gern ſeine Chriſten aufwecken. Luther 6, 56b; D. ſie ſelber bekennen müſſen. 118b [aber 119a: D. ich hab's ja von Herzen lieb]; D. ihme Etliche gehäſſig ſind. Ryff Th. 98; 19; 97; D. ich täglich habe ſaufen .. müſſen. Schweinichen 3, 56 u. ä. m.

2) D. nach einem Kompar. ꝛc. ſt. des gewöhnl. „als" in altherthümlicher und gehobner Rede, wie namentl. ſehr oft in der Bibel: Meine Sünde iſt größer, d. daß ſie mir vergeben werden möge. 1. Moſ. 4, 13 ꝛc.: Heftiger noch d. zuvor. V. Od. 1, 324; 7, 136; Moſch. 3, 62; Fichte 7, 6; G. 20, 229; Gutzkow R. 8, 408; Hölderlin H. 1, 148; 2, 105; 109 ꝛc. — Gewöhnl. zur Vermeidung eines doppelten „als": Du haſt dich in dieſem Falle mehr als Schriftſteller d. als Advokat erwieſen. G. 22, 145; So beſuche ich ihn jetzt mehr als Freund, d. als Arzt. Immermann M. 4, 193; Das betrachten wir eher als eine Tugend, d. als einen Fehler. Keller gH. 4, 166. — S. auch: Um ſo erſtaunter, als er Nichts weniger d. dieſe Vorwürfe zu verdienen glaubte. G. 16, 147 ꝛc. — 3) Enklitiſches d., nam. häufig in Frageſätzen, ferner an die bezüglichen Fürw. ſich lehnend (welcher, der, was, woran, wovon ꝛc., weßhalb, wo u. ſ. w.), ſo denn auch an die ähnlichen Bindew. (wie, wenn, weil, da ꝛc.), an ſo, alſo, nun, auf! wohlauf! ja, nein ꝛc. Dies d. bezeichnet eine gedankliche Verknüpfung mit dem Vorhergehnden, eine Anknüpfung an das Vorliegende = alſo; nämlich; wie aus dem Vorliegenden erhellt; wie oder da die Sache einmal ſo iſt ꝛc. Es iſt etwa das Widerſpiel von „aber", indem es das Vorliegende erläutert, darauf fortbaut, während aber (ſ. d. 2) einen Gegenſatz gegen das Vorliegende bezeichnet, einen Widerſpruch dagegen erhebt, vgl.: Wer kann es ihm d. geſagt haben? [Die Thatſache: „Er weiß es" wird nicht beſtritten, ſondern man wünſcht eine Erklärung dafür]; Wer kann es ihm aber geſagt haben? [Es wird bezweifelt, daß es ihm Jemand geſagt]. Natürlich kann auch zu dem Widerſpruch und Zweifel als etwas Thatſächlichem, Vorliegendem das denn gefügt werden: Wer kann es ihm denn aber geſagt haben? [Man wünſcht die Erklärung des unerklärlich Scheinenden]; Er iſt d. [nach dem Vorliegenden, wie ich einſehe] doch [was ich erſt nicht glauben wollte] ein Narr ꝛc.; Deine Blicke ſind Beweis genug. Ja denn. [Ich ſage ja zu eurer Verbindung, da, wie ihre Blicke zeigen, meine Schweſter dich liebt]. G. 9, 38; Er ſagt es und da (ſo) muß ich es d. wohl glauben [da er's ſagt]; Haſt du ihn d. geſehn? [wie ich nach deiner Äußrung annehmen muß], Ich gab ihm, wie ich d. immer zu ſchwach bin, einen Thaler, welchen er d. ſofort einſteckte, mit der Frage, wann er d. das Übrige haben ſollte. Nun d., rief ich, ſo geſchwinde geht's d. doch nicht; Wohlauf d.! getrunken den funkelnden Wein! ꝛc. Zuweilen zweimal in einem Frageſatze: Wer iſt d. der Der und Jener d.? G. 2, 231.

Anm. 2. Im Allgem. iſt dies d. tonlos, erhält aber den Ton, wenn die vorliegenden Umſtände andern entgegengeſetzt oder überhaupt hervorgehoben werden (wobei die Berührung mit dem urſprünglichen „dann" (ſ. d.) klar hervortritt), z. B.: „Warum haſt du's denn [tonlos] verkauft? Nicht wahr? um fur das Geld zu naſchen?" Nein, darum nicht. „Nun, warum denn? [betont = aus welchem andern als dem angegebnen Grunde?]; „Ziemte mir's | und frommte mir's?" Wem frommt es dénn, | daß er ſo neubegierig iſt? wem dénn? L. 2, 300; „Er hat mir's ſelbſt geſagt". Nun dénn [wenn Das der Fall iſt, unter ſolchen Umſtänden] will ich's auch nicht leugnen. — Man beachte die Doppelbetonung des d. neben einſilbigen Fragewörtern: wer, wen, was, wie, wo, wann d. ꝛc.; das betonte Fragewort hebt dies als zu beantwortendes hervor, das betonte d. dagegen die Dringlichkeit der Frage: Noch zauderſt du? — „Ich weiß". — Was dénn? (⏑ –) „Ein Vogelneſt". L. 1, 106; 2, 300; Er macht damit .. den dümmſten Witzling .. lächerlich. | „Und wen d.? (– ⏑)". Welche Frage? Sich! 1, 32.

4) Enklitiſches „d." ſich an den Konjunktiv eines Zeitw. lehnend, im Sinn von = ausgenommen wenn; außer wenn; wenn nicht ꝛc., eigentl. elliptiſch: Wir binden dich nicht los, du ſingeſt uns d. ein Lied. Geßner 3, 42 [Geſetzt, du ſingſt: dann (in dieſem Fall) binden wir dich los; ſonſt nicht]; Niemand ſoll ins Kloſter gehn, | als: er ſei d. wohl verſehn | mit gehörigem Sündenvorrath. G. 3, 127; Zum zweitenmal ſoll mir kein Klang erſchallen, | er müſſe d. beſondern Sinn begründen. 4, 23; Er entfernte ſich niemals | weit, er ſagt' es ihr d. 5, 31; [Da] erhält man Nichts, man bringe d. 'was hin. 13, 116; Sch. 30b u. o., vgl. Kein 4.

Anm. S. I. Dann, Anm. Von dem langen Schwanken zwiſchen beiden Formen finden ſich noch, zumal in der Volksſprache, jetzt Spuren, z. B. denn = dann, ferner: Was Dame ſei und d., was Dama. Logau 1, 21, 67; 24, 83 ꝛc.; Und d., ſo werden meine Stühle | nur grad' ein halbes Dutzend ſein. Göckingk 1, 202; Und d. das Elend. G. 29, 243; Und d. mache, was dir gefällt. Leiſewitz Jul. 14 u. ä. m. — So auch: Als denn ꝛc.; Umgekehrt „dann", grundangebend ſt. denn, z. B. Zinkgräf 1, 318 ꝛc., und namentl. in der Bedeutung 3.

Dénnich: ſ. Tenne, Anm.

Dénnoch: ſ. Zſſtzg. von noch.

* **Denunci-ánt** (lat.), m., -en; -en: Angeber. — **-átion**, f.; -en: Angeberei, Anzeige eines Verbrechens. — **-īeren**, tr.: angeben, Einen, Etwas (als ſtraffällig) bei der Behörde anzeigen.

* **Departement** (frz. -máng), n., -s; -s: Bezirk, Kreis, z. B. Geſchäftsbezirk, Kreis eines Landes ꝛc. Hebel 3, 18 bildet die Mz. mit deutſcher Ausſpr.: Aus allen D-ern des Kaiſerthums ꝛc.

* **Depenſe** (frz. depángs); -n: Ausgabe, Koſten.

* **Depéſche** (frz.), f.; -n: Eilbrief, Sendſchrift: Telegraphiſche D-n (ſ. Telegramm) ꝛc.

* **Dephlegm-atiōn**, f.; -en (ſ. Phlegma), (Chem.) Entwäſſrung. — **-īeren**, tr.: entwäſſern.

* **Depo-nīeren** (lat.), tr.: ab-, niederlegen, eine Ausſage bei Gericht, Etwas zur Verwahrung; ſ. auch Bacchant. — **-ſitor**, m., -s; -ſitōren: (veralt.) burſchik.: Einer, der den Bacchanten (ſ. d.) abhobelt: Der D., der dem Ankömmling ... Bacchantenzähne ausbricht. JP. 31, 69 ꝛc. — **-ſitōrium**, n., -s; -itori-en: Aufbewahrungs-Ort, -Anſtalt ꝛc. — **-ſitum**, n., -s; -ſit-en (-a): das zur Aufbewahrung Niedergelegte. — **Depot** (frz. pō), n., -s; -s: Lager, Niederlage von Waaren, von Geſchütz ꝛc.

* **Deport-atīon** (lat.), f.; -en: Verweiſung aus dem Lande an einen beſtimmten Ort. — **-īeren**, tr.: nach ſolchem Ort hinbringen.

* **Depoſ-** ꝛc.: ſ. deponieren.

* **Deprecīeren** (lat.), tr.: ablehnen, ſich Etwas verbitten.

* **Deprimīeren** (lat.), tr.: niederdrücken.

* **Deput-āt** (lat.), n., -(e)s; -e: das Einem außer dem baaren Gehalt als Gebühr beſtimmte Einkommen. G. 12, 13; Schweinichen 3, 107; D.-Holz, D.-Korn ꝛc. — **-atiōn**, f.; -en: die zu einem Zweck mit einem Auftrage Abgeordneten. — **-īeren**, tr.: abſenden. Sch. 340b: Ein Deputierter, Abgeordneter ꝛc.

† **Dér** (dér): ſ. Das ꝛc. 1) beſt. Artikel mit folgender Abwandlung:

	Ez.			Mz.
	m.	f.	n.	
Nom.	der	die	das	die
Gen.	des	der	des	der
Dat.	dem	der	dem	den
Acc.	den	die	das	die.

a) Wenn von einem ſchon im Vorhergehnden genannten Hw. mit beſtimmtem Artikel andre Hw. im Gen. oder mit Präpoſ. abhängen, ſo kann das Hw. fortbleiben, z. B.: Hier iſt meine Stube, daneben die meines Bruders; Ich ſehe die Fehler meiner Arbeit und die Vorzüge der meines Freundes; Die Hoffnung auf Gewinn in der Lotterie war truglich, möge es die auf Erbſchaft nicht auch ſein; Der Brief an deinen Vater iſt ausführlicher als der an mich ꝛc. (vgl.: „Hier iſt ein Brief an dich und einer an mich" ꝛc.). Statt deſſen auch: „derjenige" (ſ. d.), weßhalb Manche „der" hier als Fw. bezeichnen, doch unterſcheidet es ſich von dem Artikel durch Nichts als die ſtärkre Betonung. — 2) hinzeigendes Fw., zu einem Hw. gehörig oder — alleinſtehnd (ſubſtant.), dann mit dem Gen.: Deſſ(en), Deren, Deſſ(en); Mz. Deren, zuweilen Derer (ſ. Anm.) und Dat. der Mz.: Denen. — a) die ſvw. dieſer, jener (ſ. d.) deuten zugleich noch eine nähere oder fernere Beziehung des bezeichneten Gegenſtandes an; d. kann Beide erſetzen, ſo daß man z. B. für die Verbindung dieſer und jener ſowohl: dieſer und d., als d. und jener hat. Dieſe Verbindungen bezeichnen, genau genommen, mehrere aus der Klaſſe der genannten (oder gedachten) Gegenſtände. — Dieſer oder jener und dafür: Der oder jener, und: Dieſer oder der bezeichnen einen aus der Klaſſe, doch gleichgültig, welchen. — Davon unterſcheidet ſich dann noch der und der, wie der beſtimmte vom unbeſtimmten Artikel. Dies giebt nämlich an, daß man einen Gegenſtand entweder, weil er bekannt iſt, oder, weil man ihn nicht nennen will oder kann, nicht näher bezeichnet, von dem ſvwdt. „ein gewiſſer" dadurch verſchieden, daß dies nicht ein Bekanntſein des Verſchwiegnen oder auch Genannten bezeichnet. — Zunächſt Bſp. zur Beſtätigung des Geſagten: Dieſer ſchaute Jenen, Der Dieſen ſchweigenden Blicks an. Hebel 2, 1; Die [die Eine] ſpinnt, die Andre zwirnt, Die [Dieſe] wirkt und Jene ſticken. W. 10, 70; Jenes [das Erſte] ..., Dieſes [das Zweite] ... und Das [das Dritte, Letzte]. L. 11, 498. — Die Delikateſſe, da man den und jenen Gram allein behalten will. Claudius 4, 8; Ich liebe Dieſen [Beſtimmten] und nicht etwa Den und Jenen [irgend andre Männer]. G. 4, 37; Laſſet den und jenen großen Gelehrten [irgendwelche aus der Zahl] in einem andern Jahrhundert geboren werden; benehmet ihm die und jene Hilfsmittel. L. 11, 22; Wenn ſie [die Sammlung] nach Dem oder Jenem [irgend Einem, es ſei geweſen, wer es wolle] wäre benannt worden, welcher ihr zuerſt eine beſſere

Form gegeben …: wie hätte ſie da geheißen? … Das Evangelium Deß und Deß, der ſich dieſes Verdienſt um ſie gemacht hätte. 498; Mich den und den Tag, zu der und der Stunde, in der und der Straße, bei einem gewiſſen Herrn = = = (welchen ich nicht im geringſten die Ehre hatte, zu kennen) einzufinden. 3, 211; Dies und das [Allerlei] zu thun beſchäftigt. W. 20, 226 (G. 3, 135; Platen 2, 39); Von Dieſem und Dem, | was in ihr vorging, ſich Rechenſchaft zu geben. W. 15, 23 ꝛc. So ſelbſt mit Artikel: In unſerm Mangel ſelbſt am Dies und Das. Baggeſen 5, 31, und ſo iſt vielleicht auch „am“ ſtatt „an“ zu leſen bei G. 4, 45: Dem fehlt's an [am] Dies, Dem fehlt's an [am] Das ꝛc.; „Doch hat ſie .. Dem und Jenem Nichts abgeſchlagen“. Wer iſt denn der Der und der Jener denn. G. 2, 231. — b) Dieſer und Jener ꝛc. (ſ. a), als euphemiſtiſche Verſchweigung eines Scheltworts, ſ. „Teufel“: Hol dich Dieſer und Der! Weidner 116; Du langer Reckel, du ꝛc. Dieſer und Der! Zinkgräf 2, 48; Du Säufer, du Der und Jener, du Knicker! Hebel 3, 138 ꝛc. — c) D. mit nachfolgendem und (ſ. d.) in Ausrufen, zur Bezeichnung, daß die Verbindung eines beſtimmten Subj. mit etwas davon Ausgeſagtem undenkbar ſei: Die und 3000 Thaler! Gutzkow R. 7, 322; Voigts H. 76 ꝛc. — d) D. auf einen zur nähern Beſtimmung beigefügten Relativſatz hindeutend, doch nicht, wie das ſvwdt. derjenige, nur auf einen folgenden: Wer ſich der Einſamkeit ergiebt, | ach, D. iſt bald allein. G. 1, 131; Den ich ſo gern hätt', | D. iſt ſo weite weg | und den ich gar nicht mag, | Den ſeh ich alle Tag ꝛc. (ſ. 3b); Der (oder derjenige) Mann, der nicht Muſik hat in ihm ſelbſt; Der Wille Deß (Deſſen, Desjenigen), der mich geſandt hat. Joh. 6, 40; Ich entſinne mich alles Deß (Deſſen, Desjenigen, n.), was ꝛc.; Trotz Deſſen, was ꝛc. — Es ſei denn, daß ſie das, das, das Evangelium annehmen, welches ich mein Evangelium heiße. Luther 6, 359b, vgl. 3, 67, wonach in dem Satz: „Das iſt mein Leib“ das a ſtark und lang lautet, als wäre es geſchrieben alſo: „dahas“ (jetzt gilt dagegen die Ausſprache dás). — 3) bezügliches Fw. wie „welcher“ (ſ. d. und vgl. ſo und derſelbe), mit der Abwandlung wie 2. — Nur „welcher“, nicht d., ſteht als adjektives Fw. neben einem Hw.: Er ſagte: Guten Tag, welchen Gruß ſie freundlich erwiderte ꝛc. In allen andern Fällen iſt d. anwendbar, in einigen ſogar allein, oder doch hauptſächlich üblich. So: a) im Gen. — Ganz unüblich iſt dieſer jetzt von welcher in der männl. und ſächl. Ez., da er formell mit dem Nom. der ſächl. Ez. zuſammenfiele; in der Mz. und in der weibl. Ez. findet er ſich zuweilen, nur nicht im ſogen. ſächl. Gen., d. h. abhängig von einem Hw. und dieſem vorangehnd: Der Fleiß (das gute Betragen), deſſen du dich rühmſt; Der Garten (das Haus), deſſen —, die Stube (die Häuſer), deren — Beſitzer ich kenne; Die Verbrechen, deren (zuweilen auch: welcher) du dich ſchuldig gemacht haſt; Die Metamorphoſe, in Folge welcher [häufiger: deren] die Zahl der Körperringe zunahm. Burmeiſter gB. 1, 168; Das Zeichen, ungeachtet welches [gewöhnl. deſſenungeachtet] Werther ihn küßte. Immermann M. 2, 260 ꝛc. — Dagegen ganz veralt.: Zinkgreff, welches [ſtatt deſſen] Fußſtapfen ich nachgefolget. Weidner 5 ꝛc. — b) nur d. (nicht welcher, wie z. B. 3. Moſ. 18, 29) ſteht heute bei erſt nachfolgendem (ſ. 2d) oder ganz fortbleibendem Wort der Beziehung, z. B.: Die nicht er ſchaut, die Sonne vollbringet ihren Lauf. Chamiſſo 3, 319; Der ins Verborgne ſieht, Gott ꝛc. — Nam. gehört hierher: D. = Der(jenige), d. (ſ. 2d): Ach, d. mich liebt und kennt, | iſt in der Weite. G. 1, 129 ꝛc., vgl. das ähnliche „wer“, das aber nicht ein beſtimmtes Individuum, ſondern vielmehr eine Gattung bez.: Nur wer die Sehnſucht kennt, | weiß was ich leide. G. 1, 129 ꝛc. Von ſolchen Zuſammenziehungen oder Verſchmelzungen entſpricht dem bald einem: Der, dem, bald einem: Dem, dem ꝛc., z. B.: Noch verlor | ſich in dem Haufen [Der], dem es galt zu rechten. Chamiſſo 4, 65; [Dem,] dem ich gelebet, ſterb' ich. 49; Denn wem [Der, dem] die Liebe bettet, ruhet gut. 6, 277 ꝛc.; ſo auch im Accuſ.: Nur mächtig iſt [Der,] den ſeine Völker lieben. 4, 13; Wer kann heraufbeſchwören [Den,] | den ſchon der finſtre Schlund hinunterſchlang. 6, 281; Die [Diejenigen, welche] Hügel ſchon umnachten, | ſie ſtrebten ſo wie ihr. Werner Kr. 1, 8 ꝛc. — Im Genit.: Deſſen Fahne Donnerſtürme wallte, | deſſen Ohren Mordgebrüll umhallte, | Berge bebten unter deſſen Donnergang [gw.: unter deſſen Donnergang Berge bebten] | [Der] ſchläft hier. Sch. 8. — Selten abhängig von Präp.: Daß die Zollbeſchwerde | gerecht für, wen ſie trifft, für dich ergiebig werde. HLNicolai 1, 58, was Ramler F. ändert: Gerecht für Jeden und für dich ꝛc. Vgl.: Klage nicht um [Das], was dir Gott entzieht. Rückert Mak. 2, 8 ꝛc. — c) gw. nur d., nicht welcher, im Anſchluß an die perſönl. Fw. der 1. und 2. Perſon, die als Subj. nach d. gw. wiederholt werden, doch auch hier — wie immer in den übrigen Kaſus — zuw. nach franz. Weiſe fortbleiben: Mütterlich ernähret mich die Erde, | den nicht der Zorn ob Unbill mehr beſchleicht. Chamiſſo 4, 67; paſſiv: Der ich nicht mehr vom Zorn beſchlichen werde; Ihr, mit denen wir vereint gekämpft; Ihr, die ihr vereint mit uns gekämpft; Vater unſer, der du biſt ꝛc. — Doch z. B. auch: Fein zu ſein mit mir, der [ich] es nun ſchlechthin nicht bin. Chamiſſo 5, 81; Du, die [du] ſonſt nur | dem Mäuschen glichſt. Thümmel 8, 68 ꝛc. (ſ. du Anm.), zuw. auch wohl mit dem Zeitw. in der 3. Perſon: Was kann ich thun, der ſelber hilflos iſt? [der ich h. bin]. Vgl. Fälle, wo das bezügl. Fw. von der 1. oder 2. Perſon auf die 3. überleitet, z. B.: Denkt nicht ſchlimmer von mir, | den ihr ſonſt weiſe nanntet, | großes Übel betrifft ihn. G. 4, 33 ꝛc. (vgl.: Der ich euch ſonſt weiſe hieß; großes Übel betrifft mich); ferner Fälle, wo die Form über die Perſon nicht entſcheidet: Er hatte mich zurückgeſtoßen, mich, die ihn liebte. Gutzkow R. 4, 33; ferner: Ihnen, die [der Sie] … Blößen … nicht mißgedeutet haben. Arndt Ber. 6 ꝛc. — d) in Bezug auf die perſönl. Fw. der 3. Perſon findet ſich häufiger, doch nicht ausſchließlich d.: Sie, welche die liebendſte Mutter geweſen wäre, blieb kinderlos. HHerz 46 ꝛc., ausnahmsweiſe ſogar ſelbſt bei dem Sie der Anrede: Und Das ſagen Sie, welche mit der Literatur ſo vertraut iſt? Laube DrW. 5, 12, für das gw.: Sie, der Sie … ſo vertraut ſind. — e) ungw. iſt „welcher“ in Bezug auf das fragende (ausrufende) welcher und wer, z. B.: Welcher Mann, (Wer,) der Dies ſähe, bliebe ungerührt! — Bei: wieviele, wiewenige ꝛc. iſt d. wenigſtens gewöhnlicher: Wie Viele giebt es, die (welche) ſich ein Urtheil anmaßen und wie Wenige, die (welche) es zu fällen im Stande ſind! ꝛc. Ähnliches gilt überhaupt von den ſubſt. Fw.: Einer, Keiner, Jemand, Niemand, Mancher ꝛc. — f) gw. nur d. mit einer Verneinung, nicht welcher, ſteht nach verneinten oder fragenden Sätzen mit ſo, ſolch, dergeſtalt ꝛc., einem Satz mit daß entſprechend: Es iſt keine Frau ſo ruchlos, die [daß ſie] nicht einen kleinen Winkel des Paradieſes in ihrem Herzen trüge. Börne 2, 277; Wer iſt ſo grob …, d. von ihm ſelbs nit merken kann, daß ꝛc. Fiſchart B. 55a; Daß … kein dergeſtalt durchſichtiger Körper ſich befinde, der nicht einige Dunkelheit mit ſich führe. G. 39, 160; Rückert Roſt. 114a; Tieck Cymb. 4, 2; Schaidenraißer 51a (Od. 12, 98); W. 11, 180 ꝛc.

Anm. In Bezug auf die Form gelten — trotz einzelner Abweichungen — heute die im Obigen angegebnen Regeln, wozu für den Genit. der alleinſtehnden Fw. noch Folgendes zu bemerken: Deß iſt als bezügl. Fw. (3) ſeltner und mehr der gehobnen, dichteriſchen Sprache eigen: z. B.: Dem, deß Feind er war. Langbein 1, 3; Das unentdeckte Land, von deß Bezirk | kein Wandrer wiederkehrt. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc., dagegen häufig als hinzeigendes Fw. (2), außer im ſächſ. Gen.: Ich kenne den Mann und Deſſen [nicht: „Deß“] Verhältniſſe ꝛc. Dagegen ſteht Deß [nicht Deſſen] als Genit. von Der und Jener, wie: Der und Der ꝛc. (ſ. 2a). — Als ſächſ. Genit. heißt es in der Mz. wie in der weibl. Ez. Deren: Die Frau (Leute) und Deren [ihre] Kinder; Die Frau, deren Kinder hier waren; Die dieſe Greuel thun, Deren Seelen ſollen ausgerottet werden; Es erſetzt ihn Deren Keiner, die ich kenne ꝛc. — Wo deſſen, deren beſitzanzeigend = ſein, ihr iſt, kann der Genit. im Allgem. nicht auf das regierende Hw. folgen, ſondern muß nachſtehnd durch „derſelbe“ (ſ. d.) erſetzt werden, ungw. z. B. G. 25, 72: König und Familie waren gefangen, die Abſetzung Deſſen [desſelben] ſchon zur Sprache gekommen ꝛc. — Von dem bezüglichhindeutenden „der“ aber (2d), wenn es auf Perſonen ſich bezieht, heißt es (außer wenn der ſächſ. Genit. unmittelbar — d. h. ohne dazwiſchengeſchobnen Relativſatz — vor dem regierenden Hw. ſteht) „Derer“, z. B.: Ich entſinne mich Derer ſehr wohl, die mit mir die Schule beſucht; Die Seelen Derer, die dieſe Greuel thun; Keiner Derer, die ich kenne; Doch Derer, die ich kenn, erſetzt ihn Keiner. Rückert; Derer, die ſie haſſen, | fern erworbner ſchöner Ruhm. H. Cid 46; Jene allgemeine Speiſe Derer, die es beſitzen. JoMüller 1, 25 ꝛc., dagegen ungw.: Schwäche Deren, die ſich ſelbſt vergeſſen haben. 3; Dem läſtigen Tadel Deren, die ꝛc. 355 u. o., ſ. 4. Moſ. 14, 23. — Vgl. ſächlich: Bei dem Studieren der Wiſſenſchaften, beſonders deren, welche die Natur behandeln. G. 19, 163 [„Derer“ würde auf Perſ. deuten]. Weil dies „Derer“ für die Mz. gilt, vermeidet man hier im Allgem. den Genit. der weibl. Ez.: Weiber klatſchen gern; doch wiſſe! | die zu dir von Andern ſchlecht ſpricht, | Deren Zunge ſchont auch dich nicht; Die Zunge der Frau [ungw.: Derer], die von Andern ſchlecht ſpricht, ſchont auch dich nicht; Das Schickſal Deren, die ihn trug. Auerbach Dorf. 1, 61 ꝛc. — Sonſt gilt im Allgem. überall die Form „deren“: Nimm die Blumen nur, ich hab deren noch genug ꝛc.; doch mit der Nebenf. „der“ für den weibl. Genit. des bezügl. Fw., wenn dieſer nicht von einem Hw. abhängt, z. B.: Die Krone, der mein Fürſt mich würdig achtet. G. 13, 144; Linderungskraft, der wir ſo ſtündlich bedürfen. 14, 111; Die Schönheiten der Sprache, der ſie … noch nicht mächtig geworden ſind. Nicolai (Danzel 270). — Beachtung verdient das zuw. vorkommende derem gleichſam als Dat. eines deklinierbaren Ew.: Vor derem bettleriſchen Anhauch ich erſt die Naſe gedreht. FrMüller F. 142 ꝛc. — Einzelne Abweichungen, als theilweiſe Überbleibſel frühern Gebrauchs, finden ſich natürlich (vgl. Ihren), z. B.: Der[en] giebt es nicht Viele. Claudius 3, 17; Die Beſchuldigungen, derer [deren] ich angeklagt worden. 5, 61; Keine Raupe kriecht, der[en] Namen er nicht kennt. L. 1, 178 ꝛc. — Deren [Der] Menſchen Einer, die ſtammen aus deinem Blute. Stolberg Il. 19, 111; ſ. deren als weibl. Dat. Zinkgräf 1, 164; 213; 313 ꝛc.; Mit denen [den] unendlich vielen … Klauen, die ꝛc. JP. 2, 56 u. ä. m., wie abſichtlich alterthümelnd: Und er ſingt die neue Weiſe, | einmal, zweimal, dreimal leiſe | denen Reitersleuten vor. Freiligrath 1, 66. — Umgekehrt noch: Verkündigte Den[en] draußen. Freitag Soll 3, 125, vgl.: Was mir und Den[en] beſchieden. Gellert 1, 336, wozu er 343 bemerkt: „Denen, Dieſen, undeutſch ꝛc.“ — S. auch dero; ferner über das eingeſchobne t in derenthalb ꝛc. (neben deßhalb): „halb“.

* **Deräſonn-ement** (frz. –emáng), n., –s; –s: unvernünftiges Geſchwätz. — **-īeren**, tr.: ſo ſchwatzen.

* **Derang-ement** (frz. deranſhemáng), n., –s; –s: Störung, Verwirrung. — **-īeren**, tr.: in Unordnung bringen.

Dérb(e), a.: 1) eigentlich von zuſammengedrängter Maſſe und dadurch feſt und ſchwer, alſo ſowohl ſtark, kräftig, kernig, tüchtig, als auch maſſiv, grob, plump. Ggſtz. locker, ſchwach, zart, fein: D–es Pumpernickel. Börne 1, 261; Gewöhnlich bezeichnet man als d. alle nicht ſchiefrigen Materien, wenn ſie in großen Maſſen auftreten. Burmeiſter Gſch. 6, 39; Quarz, welcher … kryſtalliſiert erſcheint, weil er aber wenig Räume zwiſchen ſich läſſt, für d. angeſehen werden kann. G. 40, 206; 22, 147; Alles roh und d. 10, 267; Die Natur gab ihr einen zarten Körperbau … und ich ſollte ſie den Mühſeligkeiten des Lebens ausſetzen, eben als wenn ſie d. gebildet wäre. 29, 235; Euer Excellenz ſtehen ſo d. auf den Füßen, anſtatt daß mein Alter immer mit geknickten Beinen herumſchlurft. 6, 349; Eine runde d–e Magd. Rabener 3, 57; Wer von d–rer Speiſe lebt. Rückert 6, 387; D–e, vierſchrötige Geſtalt. Stahr Rep. 2, 102; Der Stamm der Buche verräth in ſtrammen Buckeln die d–e Kraft ſeiner Holzfaſer. Tſchudi Th. 40; Fing den d–en Stoß des Königs auf. W. 11, 113 ꝛc. — 2) übertr. in der Bed. wie 1 (ſ. d.), z. B. in Bezug auf geiſtige Eigenſchaften ꝛc., wobei nam. d. = gehörig, tüchtig, Beachtung verdient: Seit 60 Jahren ſah ich gröblich irren | und irre d. mit drein. G. 3, 60; Wie ein Ritter d. 128; In d–er Liebesluſt. 11, 47; In etwas herben und d–en Zügen. 21, 86; D.-grobe Bürger. 29, 159; Die Ausbildung ſovieler d–er, tüchtiger Individuen. 39, 290; Sprich nur … recht d. und deutſch. Zelt. 2, 171; Als die Reden der Bauernburſche d. wurden. Gutzkow R. 2, 28; D. und zufahrend, wie er war. Immermann M. 1, 355; Rennet mit dem Kopf | d. an den Pfeiler an. Lichtwer 138; Gab ihm eine d–e Schelle. 87; D–e theuer. Merck's Br. 2, 174; Daß euch mein Schlüſſel nicht d. zerdreſche. Platen 3, 14; 4, 393; Ein d–er, deutſcher Fluch. Thümmel

5, 44; Recht d–e angeſchnauzt. Tieck Acc. 1, 183; Mit d. einhauenden Riemen. V. Th. 22, 108; Einen d–en Schmatz. W. 12, 24; Von d–en Nuditäten. 89; Der guten alten Ritterszeit, | die zwar ſo fein, wie unſre nicht gewoben, | doch deſto d–er war. 20, 69 ꝛc.

Anm. Ahd. derp (Graff 5, 220; Benecke 1, 322) von ungeſäuertem Brot, das alſo nicht aufgegangen, nicht locker iſt; mhd. auch = feſt, vgl. dän. djärv (trocken und ſehr) und „faſt“. — Grundbegriff iſt der des Zuſammentrocknens (ſ. dürr). Schmeller 1, 391 ff. Vgl. auch bieder(b) (womit es ſich nam. in der Verbind. mit deutſch berührt) und verderben.

Zſſtzg. z. V.: Hand=d–es [vgl. handfeſt] weſtfäliſches Bauernweib. Kühne Char. 1, 261; Die kräftigen und natur=d–en Damen der Halle. Mundt Kaiſerſk. 2, 80.

Ver-dérb, m., n., –(e)s; 0: das Verderben (ſ. d.), Ruin: Zum V. ſtrömt | ſein Geſchlecht her. G. 10, 306; Zum V. des Genuſſes. Heinſe A. 1, 90; Die Kunſt muß malen, wie ſich die plaſtiſche Natur das Bild dachte, ohne das V., mit welchem die Zeit dagegen ankämpft. L. 2, 275; Das wäre wohl zu ändern geweſen ohne ſolchen V. Laube Kön. 1, 230; Denke des zeitlichen und des ewigen V–es. Rückert Mak. 1, 72; Den V. Scultetus (L. 8, 293); Noch ein andres V. . . fürchtet. V. Od. 2, 378; Ihm war die Junge V. 1, 107; 131; Od. 12, 216; Zu V. und Verführung vieler guten Katholiſchen. Zinkgräf 2, 86.

Zſſtzg. z. V.: Hölz=. — Zeit=: Die Beſchäftigung mit dieſen Dingen war der erwünſchteſte Z. G. 22, 104; hier auch zuw. Mz.: Z–e, wie Zeitvertreibe.

Ver-dérben, intr. (ſein) und tr.: verdarb, verdürbe (verdärbe); verdorben; verdirbſt, verdirbt; verdirb (verderbe), als tr. auch ſchwachformig (regelmäßig): 1) intr. ſeine Tauglichkeit und Brauchbarkeit ganz oder theilweiſe verlieren und einbüßen; Schaden leiden, beſchädigt, ſchlecht werden, zu Grunde gehn: Stählerne Werkzeuge roſten und ver=d. leicht, wenn ſie nicht vor Feuchtigkeit geſchützt werden; Aufzubewahrende Speiſen und Getränke müſſen vor Einwirkung der Luft geſchützt werden, wenn ſie nicht ver=d. ſollen. — Wir ver=d. und kommen um. 4. Moſ. 17, 12; Im Hunger (Luk. 15, 17), vor Hunger ver=d. 1. Moſ. 41, 36; Beſſer, ein Menſch ſterbe für das Volk, als daß das ganze Volk verderbe. Joh. 11, 50; Beſſer, daß eins deiner Glieder verderbe. Matth. 5, 29; Wer ſich gerne in Gefahr gieb(e)t, der verderb(e)t darinnen. Sir. 3, 27; Du haſt dich meiner Seele … angenommen, daß ſie nicht verdürbe. Jeſ. 38, 17 u. o.; Sie ſtarben, verdarben, verglichen ſich. G. 22, 96; Sie hatten weder Glück noch Stern, | ſie ſind verdorben, geſtorben. Kretzſchmer V. 1, 148 (Heine Sal. 1, 151); Priam's großer Heldenſtamm verdirbt. Sch. 1a; Der in Phalaris durchglühtem Stier verdärbe, | eh' er ꝛc. W. 3, 8; Weil ich ſchon neunmal verdorben, förcht [fürchtet] ihr, wann ich das zehende mal verdürbe. Zinkgräf 2, 65. — Ein verdorbner [bankbrüchiger] Kaufmann; Ein verdorbner Gelehrter, Schneider ꝛc.; ein verdorbnes Genie ꝛc., von Solchen, die, was ſie zu werden beſtimmt waren, nicht gehörig geworden (ſ. Anm. 1); An dir iſt ein Schauſpieler verdorben (verloren), du hätteſt bei gehöriger Ausbildung ein tüchtiger werden können, haſt die Anlage dazu; Du biſt zum (als) Schauſpieler verdorben, biſt als ſolcher unbrauchbar, taugſt nicht, haſt keine Anlagen dazu; Erlaſſen Sie | mir eine Rolle, die ich durchzuführen | ſo ganz und gar verdorben [außer Stande] bin. Sch. 261a. — 2) tr. als Faktitiv von 1: machen, bewirken, daß Etwas verdirbt, unbrauchbar machen; beſchädigen; ruinieren, zu Grunde richten, zu Schanden machen ꝛc.: Böſe Beiſpiele ver=d. gute Sitten. Sprchw. (ſ. Weish. 4, 12); Wer einen Hümpler dinget, Dem wird es verderbet. Sprüche 26, 10; Mehlthau, der die Frucht verderbet. 28, 3; Die wilden Thiere haben ihn [den Weinſtock] verderbet. Pſ. 80, 14; Wenn Jemand ſeinem Knecht in ein Auge ſchlägt und verderbet es. 2. Moſ. 21, 26; Die Erde war verderbet vor Gottes Augen und voll Frevels. 1, 6, 11 ff.; Der Leib und Seele ver=d. mag in der Hölle. Matth. 10, 28 u. o. — Einem einen Anſchlag ver=d. Berlichingen 91; 103 u. o.; Ein Genie verdirbt ſich nicht ſelber, aber es kann von Andern leicht verdorben werden. B. 456b; Dieſe Beſorgnis verderbt mir alle Luſt an den . . . Träumen der Zukunft. 497a; Verdürbe ich junge Leute. Claudius 5, 92; Das Waſſer verderbt ſie [die Seele] nicht. 6, 98; Der allzugroße Abſcheu hätte uns unſer ganzes Vergnügen an dem Charakter verderbt. Engel 1, 156; Grundverderbt. 366; 356; Welches die Sammlung von Pflanzen . . . in den Grund verdarb. Forſter R. 108; Ihr gutes unverderbtes Herz. 243; Anſ. 1, 102; Die Gelegenheit verdirbt ſie wieder. Gervinus Sh. 2, 269; Bleib und verderb uns Alle. G. 9, 299; Verdirb uns, wenn du darfſt. 13, 79; So iſt's ihr Wille denn, der uns verderbt. 30; Der Eigennutz, der viel verderbt. 6, 406; 415; Mein Herz iſt ſo verderbt nicht. 14, 45; Kein ſchöner Tag . . ., den mir nicht Jemand verdorben oder verleidet hätte. 79; Meine überſpannten Ideen verdürben Alles. 81; Dieſe Bilder verdarben mir dermaßen die Einbildungskraft. 20, 45; Verderbte einige ſchätzbare Bücher. 30; Die verderbten Sitten. 39, 53; Durch . . . Weitſchweifigkeit verdirbt er ſich das Spiel gegen den billigſten Leſer. 333 u. o.; Du verderbſt uns den Glanz der Blumen. L. 11, 93 (ſ. 385 die Regel und doch z. B.: Wo du mir dieſe Luſt verdirbſt. 1, 571) ꝛc.; Der Zorn verderbt die Beſten. Sch. 53b; Das Geſetz hat zum Schneckengang verdorben, was Adlerflug geworden wäre. 107a; Wenn du nicht Leib und Seele verderbſt. 118b; Du verderbſt ihm ja das Koncept. 122a; Was er durch einen unzeitigen Trotz verdarb. 948a; Man verderbte den Überreſt. 993a ꝛc.; Du . . . verderbſt mir das ſeidene Halstuch. V. 2, 52; Zank verderbt das Blut. 3, 198; Ich . . . verderbte das Haus mir, | das ſo bewohnt einſt war, ſo Vieles und Köſtliches einſchloß. Od. 4, 96; 7, 49; Wer lebt, der nicht | verderbt wird und verderbt? Sh. 3, 494 ꝛc. — Man beachte noch: Sich den Magen ver=d. [durch Überladung]; Einem, ſich das Spiel, den Spaß, die Luſt, die Freude ver=d. [ſtören, zerſtören]; Die Zeit ver=d. [tödten, mit unnützen Dingen hinbringen]; Es [ſ. d.] durch Etwas mit Einem ver=d. = das Verhältnis, in welchem man zu ihm ſteht, ſchlecht machen; ihn ſich unfreundlich, ungünſtig ſtimmen, z. B. G. 10, 170; 15, 185; 31, 27; Lichtwer 127 u. o., vgl.: Seine Sache mit dem engliſchen Miniſterium zu ver=d. Forſter Br. 1, 189 ꝛc.

Anm. 1. Die leicht zu mehrenden Bſp. zeigen für das Intr. überall die ſtarke Abwandlung, mundartl. veralt.: ſie verdurben. Stumpf 325b; verdärbe (Impf. Konj.). Gutzkow Bl. 1, 355, ſ. Sanders Orth. 27, für das Tranſ. dagegen Schwanken, indem nur einzelne Schriftſt. (z. B. Luther u. von den Neuern V.) konſequent die ſchwache Form durchführen (vgl. ſchmelzen u. ä. m.). S. die letzte Stelle aus V. und vgl.: Wer nicht verderbet wird aus Liebe, Der verdirbet. Opitz ꝛc. — Beſ. nahe berühren ſich die Part. verderbt (ſchlecht gemacht) und verdorben (ſchlecht geworden) inſofern nämlich alles Verderbte auch verdorben iſt, aber nicht umgekehrt. Durch den bibl. Gebrauch Luther's iſt die ſchwache Form hier für geiſtige Beziehungen gewöhnlicher: Das Herz iſt verderbter, als der verdorbenſte Magen. Kürnberger Am. 225 ꝛc. Vgl. auch: Solchen verderbten Taugenichts. Tieck Nov. 1, 33 [Taug. von großer Herzensſchlechtigkeit]; Verdorbnes Genie [Einer, der als Genie verdorben, d. h. nicht gerathen iſt, ſ. 1] ꝛc. So auch: Die Blöße ſeines grundverderbten Herzens. L. 13, 168; In dem grundverdorbenen England. Sealsfield Leg. 3, 45 ꝛc. — Als ſei die menſchliche Natur unverderbet. Luther 6, 381; Nichts Reines unverdorben, nichts Heiliges unbetaſtet laſſen. Hölderlin H. 2, 117 ꝛc. — So auch Verderbtheit, f.; –en: Ein Volk kann durchaus verdorben ſein, d. i. ſelbſtſüchtig; denn die Selbſtſucht iſt die Wurzel aller andern Verderbtheit. Fichte 7, 271; Die V. der Franzoſen. Forſter Br. 2, 428; Ant. 1, 14; Ihren Sitten und V–en gegenüber. Gervinus Lit. 3, 316; Muſäus M. 1, 2, 688 u. o. — Verdórbenheit, f.; –en: Theile, auf welche die V–en der Säfte als Reize wirken. König Kl. 1, 307; Wenn das Alte in ſeiner ganzen V. zurückkehren ſollte. 3, 240; W. Hor. Br. 2, 260 ꝛc. — Verdérbung, f.; –en: Nur durch V., durch Erhaltung nicht | ein hochbeſungner Held geworden. Gleim 6, 151. Die V. der Sitten. L. 3, 199; Luther 5, 181 (ſelten), ſ. d. folg. Wörter.

Anm. 2. Von „derb“ (ſ. d.), inſofern Dies zunächſt dürr bez., wie ſich bair. (Schmeller 1, 391) noch das einfache derben, ab=d. findet, zunächſt von Pflanzen = dürr werden, abſtehn. Nach Andern unmittelbar von dem — wohl ſtammvw. — darben (ſ. d. u. vgl. dürfen); vgl.: Alſo verdarbten die Engelländer das Elſaß gar übel. Stumpf 725a, ſ. z. B. Benecke 1, 365; Spate 321, der auch das veralt. be=derben in ähnl. Sinn (= abnutzen, aufreiben) anführt, ſ. Mattheſius Sar. 24a.

II. **Ver-dérben**, n., –s; uv.: der ſubſt. Inf. des vorigen Zw. in beiden Bed., nam. auch ein Ggſtd., inſofern er verderbt (vgl. Verderb; Verderbnis): Die Sünde iſt der Leute V. Spr. 14, 34; Im V. und Hunger wirſt du lachen. Hiob 5, 22; Das ewige V. 2. Theſſ. 1, 9 ꝛc.; Bringen flammendes | V. auf des Armen Haupt herab. G. 13, 75; Geflügelt dieſen Mauern | ſeh ich das V. nahn. Sch. 61a; Alle deine V. zogſt du Ewiger an. Kl. V. drohen, ſinnen, brüten, ſchwören, ſpinnen (Chamiſſo 4, 14) ꝛc.; Ins V. rennen, ſtürzen, Einen ſtürzen, ſtoßen, bringen ꝛc.; Aus dem V. retten, befrein, erlöſen ꝛc.; Etwas gereicht, gedeiht, ſchlägt aus Einem zum V. ꝛc.; An dem V. eines Menſchen Schuld haben, unſchuldig ſein u. v. a.

Verdérber, m., –s; uv.; **-in**, f.; –nen: Perſon, die Verderben bringt, Etwas verdirbt, bibl. = Würgengel, Satan ꝛc. (2. Moſ. 12, 23): Nichts, wobei Einem der alte V. nicht wieder ein Eſelsohr drehte. Mörike N. 64; Aus meinen Augen, V–in! verhaßtes, freches Geſpenſt. 576; Seines Vaterlandes | V. oder Schutzgott. Pfeffel P. 3, 2; V. Th. 25, 216; V. der Sitten in Rom. W. Hor. Br. 1, 15 ꝛc. — Schwzr. auch V., eine von der Wurzel aus um ſich greifende Krankheit der Weinſtöcke. — Zſſtzg. z. V.: Sitten=V. H. 9, 446; Spiel=V.; Sprach=V.; Zeit=V. ꝛc. — **-ēi**, f.; –en: das Weſen, Treiben eines Verderbers, Sprach=V. Schottel 1003 ꝛc.

Dérbheit, f.; –en: ſowohl das Derbſein, derbes Weſen, als auch die Äußrung desſelben: Von ſtädtiſcher Ziererei und bäuriſcher D. frei. Börne 5, 195; Die D–en jener Zeit leiſe gemildert. Gervinus Sh. 1, 24; 22; D. des deutſchen Hanswurſts. G. 22, 146; 30, 6; 39, 119; Solchen D–en im Urtheilen entwohnt. Gutzkow R. 8, 286; Er beklagt ſich bitter über meine D–en. Platen 7, 89 ꝛc.

Verdérblich, a. (**-keit**, f.): 1) leicht verderbend, der Verderbnis ausgeſetzt: V–e Waaren ꝛc.: Welche Güter ver=d. wären und nicht liegen möchten. Carolina 3206; Weil der Schlag auf den Rücken eine Anſchwellung u. V–keit des Fleiſches verurſacht. Kohl Südr. 2, 225; Ggſtz.: Un=v.: Das Waſſer verderbt ſie [die Seele] nicht, der Wind verdorret ſie nicht, denn ſie iſt .. un=v. und unverdorrlich. Claudius 6, 99; Nach wenigen Tagen, | an Freuden un=v. reich. Rückert Nal. 52. — 2) Verderben bringend: V–e Sekten. 2. Petr. 2, 1; Ein v–es Weſen. 12; An die Stelle noch gröberer, noch mehr v–er und gefährlicher Lügen. Forſter Br. 1, 524; Die Flamme .., die v. emporſchlägt. G. 5, 6; Die v. Schnellen. Lenau Alb. 62; Ihrer [der Bergrunſe] V–keit. Tſchudi (Körner Sch. 54 S. 303). — So auch Zſſtzg. z. V.: Geiſt=v. G. 22, 137; kaſſen=v. Gutzkow R. 8, 195; land=v. L. 13, 214 u. a. m.

Verdérbling, m., –s; –e: ein verdorbnes, verkrüppeltes Weſen, Menſch oder Thier. Stalder.

Verdérbnis, f.; –ſe; n., –ſes; –ſe: das Verderben, der Zuſtand des Verdorben=Seins od. =Werdens; ſelten etwas Verderbliches, Verderben zu bringen Geeignetes: Hölle u. V. Spr. 15, 11; 27, 20; Eine allgemeine V. des Menſchengeſchlechtes. Burmeiſter Gſch. 134; Das große V., dem die Kartoffel .. verfallen zu ſein ſcheint. gB. 2, 383; Ihnen ſtatt des Guten, das ſie innerlich wollten, unſer V. einzupflanzen. Fichte 7, 420; Zwiſchen allen V–ſen des Zeitgeſchmacks. Gervinus Sh. 1, VIII; Damit .. keine V. entſtehe. G. 18, 300; Das allmähliche V. des Originals. 31, 70; Das V. der Römer. 39, 54; 77; Da es [das Fleiſch] der V. ſchnell unterliegt. RHartmann (Nat. 4, 65b); Das V. der Religion. König (Prutz D. Muſ. 1, 2, 406); In der V. Kl. 1, 340; Dieſes V. einzuſehen. L. 6, 40; Die V. des Geſchmacks. 11, 132; Begegne nicht einer muthmaßlichen V. durch Mittel, die die Gewißheit derſelben vorausſetzen. Lichtenberg Hog. 1, XVII; Er hatte die V. geſäet und erntet die Fäulnis. Stahr Par. 1, 200; Das Modell=V. der neuern Kunſt. 272. [V. durch die Modelle]; Das V. des gemeinen Mannes. Tieck Acc. 1, 199; Der V. ausgeſetzt. 287 ꝛc.

Anm. Die Bſp. zeigen das ſchwankende Geſchlecht bei ein und demſelben Schriftſt. Im Ganzen überwiegt das f., ſ. † Nis.

Zſſtzg. z. V.: Jugend=, f. (Klenke Parn. 1, 258); Sitten=, f. (Kohl Alp. 3, 246; Lewald Ferd. 1, 363; Schlegel

Mißb. 10); n. (Heine Verm. 1, 19; Zſchokke 1261); Sprach⸗V., f. (Immermann M. 1, 19) u. ä. m.

Verdérbtheit, Verdérbung, ſ. I. Verderben. Anm. 1.

Dércher, m., –s; uv.: mundartl.: Faullenzer (Schmeller). Dörcher (Vagabund); Spindler Vog. 1, 232, nam. im Innthal: vagabundierende Karrenzieher.

Dernāt, f.; –en; eine frühe Weinkirſche. N. 1, 6; 182.

Dèro, veralt.: Gen. zu „der" (f. u. Mz.), nur noch zuw. üblich als Höflichkeitsw. beim Sprechen zu oder von hochſtehnden Perſonen ſt. Ihr, Ihro (ſ. d.) ꝛc.: Ich erbitte mir nur D. Erlaubnis ꝛc. Chamiſſo 4, 245; Weil ich noch nicht auf d. Füße ſah. Hagedorn 2, 123; So ſoll, Großmächtigſter, doch meine Fähigkeit | nur d. Winke ſich ſtets unterthänig nennen. 221 ꝛc. — Höchſt⸗d. ꝛc. (ſ. Höchſt).

Anm. Bſp. des frühern Gebrauchs: Us keiner andern Urſach .. weder us dero, daß ꝛc. Zwingli 2, 25; Der Abgötten, d. i. Dero, die wir ꝛc. 26; Die Ungeſchickte, von d. wir ſagend. 3, 13 u. o., ſelbſt noch: Gehorchten alſo dero Zeit einer geheiligten Jungfrauen. Möſer Oſn. 1, 163 ꝛc. — So auch: Die Teutſchen .. und deroſelben Namen. Zinkgräf 1, 283. Dero⸗halb, ⸗wegen ꝛc.

***Dérwiſch** (perſ.), m., –es, –en, –ens, uv.; –e, –en; uv.: muhamedaniſcher Mönch, z. B.: Das Leben eines D. H. 9, 152; Des D–ens Wohl. Klinger Th. 3, 150; Die Mufti, D. und Kalander. LHNicolai 1, 176; Die D–en. W. 7, 2; 8, 198; Einen D–en. 7, 11 ꝛc. — **⸗erēi**, f.; –en: Kloſter für Derwiſche. W. 7. 2; 131; 9, 52 ꝛc.

I. **Dés**: 1) Genit. von der (ſ. d. und deß). — 2) n., –uv; uv.: Muſ., das um ½ Ton erniedrigte d (bez. durch vorgeſetztes b). Der noch um ½ Ton niedrige Ton heißt Déses = c.

Des (frz.): Vorſ., unſerm „ent" entſprechend in vielen hier meiſt übergangnen Fremdwörtern, z. B.: **Deſarmīeren**, tr.: entwaffnen; **Deſavantage** (–taſche), f.; –en: Nachtheil; **Deſavouīeren**, tr.: verleugnen; **Deſemballīeren** (Deſangb–), tr.: auspacken; **Deſennuyīeren** (Deſann–), tr.: die Langweile vertreiben, ſ. entweilen; **Deſinficīeren**, tr.: vom Anſteckungsſtoff befreien; **Deſorganiſīeren**, tr.: die Organiſation, Gliedrung aufheben; **Deſoſſīeren**, tr. (Küche): entbeinen, die Knochen auslöſen; **Deſoxydīeren**, tr.: ein Oxyd des Sauerſtoffs berauben, entſauerſtoffen ꝛc., wozu man die bezügl. Wörter ohne die Vorſ. vgl., welche nach frz. Weiſe meiſt mit „s" geſchrieben wird, das aber in der Ausſpr. die 2te Silbe beginnt.

***Deſcen⸗dént** (lat.), m., –en; –en: Sprößling, Nachkomme. — **⸗dénz**, f.; –en: Abſtammung, Nachkommenſchaft. — **⸗ſion**, f.; –en (Sternk.): Abſteigung.

Dêſem, m., –s; –e, uv.: Beſemer (ſ. d.). — **⸗en, ⸗ern**, tr.: mit dem Deſem wiegen: Auf einer Wage wird man wiegen die Muſenkunſt. | Nein, ſag, die Tragödie will man quenten und deſemern. Droyſen Ar. 3, 470.

Anm. Auch: Einen Deſemer | die Feigen zuzuwiegen deinem Geſind. Droyſen Ar. 1, 109, und Deſen, m.

***Deſert⸗eur** (frz., tȫr), m., –s; –s, –e: Heerflüchtiger, Ausreißer. — **⸗īeren**, intr. (ſein): heerflüchtig werden, ausreißen.

Déſes: ſ. I. Des 2. — ***Deſemballīeren** ꝛc.: ſ. II. Des. — ***Deſolāt** (lat.), a.: traurig, troſtlos. — ***Deſpektīerlich** (lat.) a.: geringſchätzig, verächtlich. — ***Deſperāt** (lat.), a.: verzweifelt. — **⸗iōn**, f.; –en: Verzweiflung.

***Deſpōt** (gr.), m., –en, –s; –en; Deſpötchen, ⸗lein; –en: Gewaltherrſcher: Dieſe Anzahl von Sedez⸗Deſpötchen. Heine Reiſ. 2, 49; Ein D–e. Herwegh 28; Den D. 62; Dem alten Kunſt⸗D–en [der in der Kunſt ſeine Gewaltherrſchaft übt.] Heinſe A. 1, 267. — **⸗īe**, f.; –(e)n: Gewalt⸗, Willkür⸗Herrſchaft; Staat, der darunter ſteht. — **⸗iſīeren**, tr. u. intr. (haben): Deſpotie üben: Ob Krummſtab oder Speer das Reich deſpotiſiert. Pfeffel Po. 3, 160. — **⸗ismus**, m., uv.; ⸗ísmen: Gewaltherrſchaft (abſtrakt), Weſen der Deſpotie: Der Deſpot wird in der Empörung auf die Seite geſchafft und der D. bleibt Mendelsſohn 4, 1, 144.

***Déſs, Déſſen**: Gen. des ſubſt. Fw. der, m. u. n. (ſ. Der, das, weſſ(en) u. vgl. deß⸗halb, wegen, willen, deßgleichen ꝛc.

Anm. Unabhängig v. Präp. findet ſich d., meiſt in der einſilbigen Form, als Genitiv v. „Das" (ſ. d. 3a und 4), in Bezug auf voraufgehnde Sätze od. nachfolgende (mit „das") oft noch in der gehobnen Rede, wo die Umgangsſprache lieber andre Wendungen wählt: Er ſagte ſo, ich entſinne mich D–en genau; Ich freue mich Deſſ(en) [gw. darüber]; Ich freue mich Deſſen [gw. Ich freue mich], daß er kommt ꝛc.; D. [darüber] bin ich traurig. Chamiſſo 5, 105; D. [darüber] verzagend. 6, 249; Der hat D. [davon] nicht Verſtand. Claudius 5, 140; Waren D. ſehr verwundert und erfreuet. 142; D. wird Herr Jupiter ergrimmt. G. 7, 110; D. wird der Mutter angſt u. bang. 176; D. [daran] war die Thüre Schuld. 1, 182; D. verwunderte ſich der König. Hebel 3, 454; D. [Deßwegen] ſattl' ich mein Gäulchen noch einmal ſo eifrig. Kürnberger Am. 299. D. rühme der blut'ge Tyrann ſich nicht, daß ꝛc. Sch. 63a; D. bekamen ſie .. große Ungnad und Mißgunſt. Stumpf 509a; Wie denn D. noch .: Sendbrief .. Kundſchaft geben. 614a; D. lobt daſſelbige Blatt ihn. V. Hor. 2, 94; D. will ich euch ein Beiſpiel geben. W. 11, 125 ꝛc. — Früher auch oft bei Komparativen für das jetzt dabei im Allgm. durch „um" bez. Vh., urſpr. zur Angabe des Maßes, um welches Etwas über ein Andres hinausgeht, vgl.: War er eines Hauptes [um einen Kopf] länger als alles Volk. 1. Sam. 10, 23; Er war um ſo viel, um ſo, deß (jetzt gw. deſto — ſ. d. —) größer, als ꝛc. Damit die Wahrheit Deß baß mög erſehen werden. Zwingli 2, 2; Ich will mich auch Deß meh [deſto mehr] der Kürze flyßen [befleißen]. 3, 2; U. Deß wird mir Nichts minder das Meine alſo verzehret. Schaidenraißer 67b (16, 127) ꝛc. — Chamiſſo 6, 256 gebraucht das bezügliche d. beim Komp. zur Bez. des gw. durch „als" ausgedrückten Vh.: [Den Leib], deß nicht ein ſchönrer | mocht auf Erden je gefunden werden.

Zſſtzg. (ſ. die v. „Dem"), z. B.: Ehe⸗: ſ. ehedem. — In⸗: 1) ſ. indem 1 u. 2a, als adv. u. conj. z. B.: Indeſſen [conj.] oben ſie ſich mit den Armen klemmten ... | indeſſen [adv.] hielten ſie am Boden die geſtemmten | Füß' eingewurzelt. Rückert Roſt. 100a = in derſelben Zeit, wo ſie das Eine thaten, in derſelben [in dieſer] Zeit thaten ſie das Andre. — „Indem" hebt ſchärfer einen beſtimmten Zeitpunkt hervor, „indeſſen" einen Theil der Zeit von etwas gleichzeitig Geſchehndem (ſ. 2), „während" oft dieſe ganze Zeit: Indem er noch ſo ſprach, traf ihn die Kugel; Indeſſen er las, ſchlief ich ein. Ich habe die ganze Zeit geſchlafen, während er las. Doch gehn die Worte begreifl. oft ineinander über: 1. Moſ. 37, 25; Jud. 3, 12; Matth. 9, 14; I–en daß Andre ihre Kanots ins Waſſer ſtießen. Forſter R. 1, 193; I. [während] die Baronin ihrer Tochter alle Freiheit ließ, .. mit Leſen und Vorleſen ſich und die Mutter zu unterhalten, ſo beſchäftigte ſich der Major ꝛc. G. 18, 269; I–n als. 29, 46; Wirſt diesmal noch dein altes Amt verwalten, | i. wir hier des Herrn Geſchäfte treiben. Sch. 339b; Drum laſſt mir Zeit. Thut ihr i. das Eure. 341b; Eure Leute können nicht | ſo ferne ſein; ſie werden wieder ſich | zu euch verſammeln. Reiten wir i. | in dieſem Pfade fort. W. 11, 138; I–en daß in ſeinem Dunkel | Herr Gries ſo gaskonnierte, ſaß | die ſchöne Magd in einem Winkel. 75; 20, 298; Kaum iſt der Held hineingegangen, | i–en Scherasmin im Hof die Pferde hält, | ſo eilt ꝛc. 62. — Mit betonter erſter Silbe: I. (– ◡) kommt der Löwe. H. 15, 352; 353; Cid 30, wie „indem" (– ◡) 43. — 2) Da i. auch Etwas bez., was in die Zeit eines andern Ereigniſſes fällt, während dies weiter fortgeht, ſo erſcheint es oft ſinnvwdt. mit „Deſſenungeachtet, trotzdem, dennoch", zur Angabe eines in ſeinen Wirkungen und Folgen das Geſagte beſchränkenden, aber nicht aufhebenden Zugeſtändniſſes: Er iſt nicht reich, i. doch immer ein wohlhabender Mann; Nach Einigen hat er eine Million: wenn er i. nicht voll ſo Viel hat, ſo iſt er doch immer ein reicher Mann ꝛc. — Seit⸗ (veralt.): 2. Kön. 6, 23, ſ. ſeit u. ſeitdem. — Trotz⸗: trotzdem, ungeachtet Deſſen ꝛc., eig. zwei Wörter. — Unter⸗: indeſſen, inzwiſchen: U–en daß Dieſes vorfiel. Forſter R. 1, 121; U–en ſchleichet auf dem Gange | häuslich ſpät die Mutter noch vorbei. G. 1, 193; Ich habe Nichts gehört, unter⸗d. [indeſſen, jedoch] iſt es meine Schuldigkeit ꝛc. G. 15, 189; U. ſtand der Verſöhner auf Tabors Höhen. Kl. M. 17, 512; Und u. | geht Pfand und Land verloren. Sch. 452a, als ſächl. Hw., vgl. Interim ꝛc.: Unglück iſt noch ein langes „U." Schefer Laienb. 90. — Vor⸗: ſ. vordem. — Während⸗: ſ. währenddem u. während.

***Deſſert** (frz., Deſſär, zuw. Deſſért), n., –s; –s, –e: Nachtiſch: Die D–e. Mügge Touſſaint 3, 157.

***Deſtill⸗āt** (lat.), n., –(e)s; –e: Erzeugnis, Ergebnis einer Deſtillation. Karmarſch 1, 225. — **⸗ateur** (⸗atȫr), m., –s; –e, –s: Einer, der deſtilliert, nam. Branntweinbrenner. — **⸗atiōn**, f.; –en: Deſtillierung, Branntweinbrennerei. — **⸗īeren**, tr.: einen Körper, gw. eine Flüſſigkeit, in Dampf übergehn laſſen u. dann den Dampf durch Abkühlung zu einer Flüſſigkeit verdichten, wobei die flüchtigen od. die flüchtigeren Theile von den übrigen getrennt werden, ſ. Karmarſch 1, 518 ff. Das Obj. bez. hierbei theils den urſprünglichen dieſem Verfahren unterworfenen Körper, theils die gewonnene Flüſſigkeit (ſ. abziehen u. brennen, II. 7b). Es findet ſich auch: diſtillieren.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: Reinlicher konnte die Grobheit und die Beleidigung von dem Geiſt und dem Humor nicht abdeſtilliert werden. Sch. G. 2, 280; Aus abdeſtilliertem Schwefelkies ... Beim A. des Schwefels. Mitſcherlich 2, 2, 26. — Úm⸗: Zum Auffangen des undeſtillierten Phosphors. Karmarſch 2, 847. — Wég⸗: An dem Nichts mehr übrig geblieben iſt, als Knochen und Haut, die ſie auch noch w. möchten. Vogt Oc. 2, 225 u. ä. m.

Déſto, adv.: immer bei Komparativen, giebt den Grad an, in welchem die Steigrung nach Maßgabe der angegebnen Verhältniſſe ſtattfindet (ſ. deß, Anm.) = um ſo, umſoviel ꝛc., oft mit pleonaſtiſchem „um", wie ſich umgekehrt auch bloßes „ſo" findet (ſ. So u. Je 8): So beſſer. Tieck Cymb. 3, 5; Je feiner, zarter die Natur, ſo leichter iſt ſie der Verderbnis ausgeſetzt. Acc. 1, 287. — 1) Er begreift ſchwer: d. mehr muß er ſich anſtrengen [Seine Anſtrengung muß im Verhältnis und nach Maßgabe ſeines ſchweren Begreifens ſich ſteigern und wachſen]; Kann ſie [die Liebe] gar das Lied durchdringen, | wird's um d. beſſer klingen. G. 4, 7; Und will ſich wo ein ſchneller Knoten ſchürzen, | um d. ſchneller hau ich ihn entzwei. 9, 225; Wir mußten brechen; ſpäter wär' es nur | um d. ſchlimmer worden. 13, 182; Doch fuhr ich nur um d. lieber fort, ihr beizuſtehen. 18, 20, Sie ſollen mir um d. werther ſein. Hagedorn 1, 89 ꝛc. — 2) Nichts d. weniger (minder) = trotzdem ꝛc.: Er iſt reich, nichtsdeſtoweniger iſt er geizig [ſein Geiz vermindert ſich nicht, hört nicht auf, nach der Maßgabe ſeines Reichthums, wie man erwarten ſollte]; Nichtsdeſtominder. W. 12, 13 u. o. — Selten wie bei Hebel 13, 25: Er wählte unter allen Gemälden faſt das ſchlechteſte, aber das war unſerm Edelmann .. Nichts d. lieber [nicht um ſoviel lieber, wie man bei dem geringen Werth des ihm drohnden Verluſtes erwarten möchte] ꝛc. — 3) der begründende Maßſtab der Steigrung in einem Satz mit „als": Feierlichkeiten, welche um d. würdiger ſchienen, als [in dem Maße, wie ſie — und weil ſie] ſie die alte Zeit .. lebhaft vergegenwärtigten. G. 20, 21; Ich erlangte jenes [Beſteck] um deſto eher, als ihm die Anſchaffung eines neuen dadurch erleichtert wurde. 18, 342; 21, 11 ꝛc. (ſ. 4). — 4) den bloßen Maßſtab bez. ſelten „als" (ſ. 3): Der Meiſter eines Baues gräbt den Grund | nur d. tiefer, als er hoch und höher [gw. je höher er] die Mauern führen will. G. 6, 399, gw. je–d., wofür auch häufig je–je (ſ. d. 8) vorkommt: Je fleißiger du biſt, d. [je] mehr wirſt du lernen; Du wirſt d. mehr lernen, je fleißiger du biſt; Daß, je mehr wir die Natur im Innern kennen lernen würden .., wir ſie .. um deſto einfacher und bei der ſcheinbaren Heterogeneität ihrer empiriſchen Geſetze [deſto, um ſo] einhelliger finden würden, je weiter unſere Erfahrung fortſchritte. Kant Kr. d. Urth. XXXIX. — Dies letzte Bſp. zeigt den nicht ungw. Fortfall des hinzeigenden d. (od. je), wenn dies dem bezügl. je vorangehn ſollte: Du wirſt ihn [d.] höher ſchätzen, je näher du ihn kennen lernſt. — Mundartl. aber iſt das „wie" ſt. des bezügl. „je" (ſ. d. 8).

Anm. S. Deß Anm. — Ältere Formen deſt. Fiſchart B. 8a; deſte. Luther 5, 533a; 176a; 6, 7b; 11a u. o., geſteigert: deſter. Berlichingen 268; 273; Eppendorf 66; Ich will dir nicht deſter [darum nicht] feinder ſein. Schaidenraißer 61a (14, 388); Auf daß wir deſter bälder unſer Vaterland erreichten. 41a (10, 33) ꝛc. ſ. Benecke 1, 316, wo mhd. deste als hervorgegangen aus des diu, ahd. dës diû erſcheint, von denen der Gen. des (315b) = deßhalb und der Inſtrumentalis diu die Maßbeſtimmung (= um ſo viel) iſt, alſo d., die begründende Maßbeſtimmung.

***Deſtruk-tiōn** (lat.), f.; –en: Zerſtörung. — **-tīv**, a.: zerſtörend.

***Deſultōriſch** (lat.), a.: abſpringend.

***Detail** (frz., detálj), n., –s; –s: Einzelheit; beſondrer Umſtand ſo als m. G. Stein 1, 310; Handel im Kleinen und Einzelnen. — **-līēren**, tr.: genau und umſtändlich erörtern ꝛc.

***Determiniēren** (lat.), tr.: beſtimmen, entſcheiden.

***Deton-atiōn** (lat.), f.; –en: das Detonieren. — **-iēren**, intr. (haben): 1) unrein ſingen. — 2) verpuffen.

***Détto** (it.): das Geſagte, Vorgenannte, ſ. dito. — **Dez**: ſ. Däz.

Deūbe, f.; –n (veralt.): Diebſtahl: Um den D–n damit zu ſteuern. Döbel 3, 94; Die Holz-D–n. ebd. Wild-D. ꝛc. ſ. L. 5, 343; Schmeller 1, 350. Vgl. Duvetalle. Möſer Ph. 2, 304.

Deūchten, intr.: ſ. däuchten. — **Deūker**, m.; –s; uv.: Teufel (ſ. d.).

Deūl, m.; –(e)s: –e: der im Friſchherde niedergeſchmolzne Eiſenklumpen: Nachdem ſich alles übrige Eiſen im Herde zu einem zuſammenhängenden weißglühenden Klumpen, D. oder Luppe, vereinigt hat, wird dieſer ausgebrochen ꝛc. Karmarſch 1, 589; Der niedergeſchmolzenen Maſſe, welche man den D. nennt. Mitſcherlich 2, 2, 101 ff. — Vgl.: Dauling.

Anm. Nach Adelung neutr. und als verderbte Ausſpr. v. Theil gedeutet mit Bezug auf die „Gänze“, welche im Friſchherd eben zum D. geſchmolzen werden (ſ. Karmarſch 1, 587; Mitſcherlich 2, 2, 99: das Roheiſen, welches man in Platten — „Gänze“ — .. vom Hohofen erhält ꝛc.). Doch bleibt es fraglich, ob dieſe Gänze (frz. gueuse) eben das Ganze bez. — S. Schmeller 1, 363, wo ſich auch die Formen Deuhel, Deuchel finden, vgl. Teuchel, Röhre. Friſch 2, 369c u. Tich. Stalder 11, 280.

Deūt, m., –(e)s; –s: eine holländiſche Scheidemünze = $^1/_8$ Stüber, oft als Bez. einer Kleinigkeit überhaupt: Für 30 Reichsgulden ward Chriſtus verſchachert; | drum gäb' ich .. für Euch keinen D. mehr als zwanzig und neun. B. 67a; Den letzten D. verthan. Müllner 5, 142; Pfeffel Po. 3, 45; Ramler F. 1, 55; Ohne die Welt um einen D. beſſer zu hinterlaſſen. W. 9, 70 ꝛc.; vgl. Dütchen = $^1/_{30}$ Thaler. Winterfeld Math. 2, 94, nach Hamann (ſibyll. Bl. 31) = $^1/_{90}$ Thaler ꝛc.

Deūtbar, a.: was gedeutet werden kann, ſich deuten läßt: Wo die Gegenſtände d. ſind. Gervinus Sh. 2, 361; Die Orakel waren ſelten deutlich, ſondern meiſt ſo eingerichtet, daß je nach dem Erfolg eine verſchiedene D–keit möglich war ꝛc. — So auch von den Zſſtzg. von deuten (ſ. d.), z. B. nam. mit verneinendem „un“: Der mit einem unausdeutbaren Lächeln antwortete. Muſäus M. 2, 121; Miß-d–e Äußerungen. L. 8, 316; Sich des unmißdeutbaren, d. h. des gewöhnlichen [Ausdrucks] bedienen. Hebel 4, 365 ꝛc.

Deūte, f.; –n; Deutchen, lein: zuſammengerolltes Papier, Etwas darin aufzubewahren, in Kegel- oder Cylinderform: Die Dragéen, überzuckerte kleine Gewürzkörner in ſaubern cylindriſchen D–n. G. 25, 31; Mit den ſchön vergoldeten D–n [voll Zuckerbrots]. 5, 74; ſo auch mehrere Schnecken von ähnlicher Form, Tuten-, Roll-Schnecke ꝛc.; Deutchen, Art Stachelſchnecke, Murex vertagus; ferner (ſchleſ.) gerollte dünne Pfefferkuchen ꝛc., ſ. auch Balgdüſe. — Gewöhnliche Nebenformen: **Dǖte**, z. B.: Eine D. Bonbon. Auerbach Leb. 1, 73; Gutzkow Ottfr. 45; Papier-D. G. 19, 42; 28, 118; Hackländer Hdb. 1, 2; Heine Verm. 1, 22; Eine D. zu machen, um Erdbeeren darin zu verwahren. Paalzow Th. 3, 112; In feſten D–n. JP. 21, 64; Schenken ihm ein Zuckerdütchen. Heine Verm. 1, 186 ꝛc.; ferner: **Dūte**: Die Form einer D. WMüller Nat. 4, 54b; Zu Gewürz-D–n gebraucht. Lichtenberg 2, 276; Die Pfeffer-D–n. 342; Das Makulatur von heute rühmt das Makulatur von geſtern und Pfefferduten-Kredit gründet ſich auf Pfefferduten-Lob. 4, 117; Zum Würz- und Schmeerkram ſind ſie gut, | daß man Dutten daraus machen thut. Garzoni 331b ꝛc.; ferner: **Tǖte**: Eine T. mit 5 Thalern geſchenkt. Guhrauer B. 2, 327; Eine T. mit Zuckerkringeln. Heine Börne 47; Der oft alte Bücherſammlungen kaufte, um ſie zu T–n zu benutzen. V. Br. 1, 42; Pfeffer-T–n drehen. Zſchokke Nov. 3, 105 ꝛc.; ferner: **Tūte**: Ihre Blätter ſind zu einem Rohr, einer T. oder einem Trichter verbunden. Burmeiſter Gſch. 361; Sipho-T. 455 [tutenförmige Schnecke]; Blumen bemerkt man nicht leicht, ihre T. iſt zu klein. gB. 2, 247; V. Luiſe 1, 334 u. ä. m.

Anm. Entſtanden aus Tute, Tüte, welche nach der Tuthorn-ähnlichen Form benannt iſt, wie frz. cornet Hörnchen und Tute, D. bez. (ſ. tuten und duten). — Gleichbedeutende Wörter ſind Rolle (ſ. d.), Rogel, Geld-Rogel. Schmeller 3, 69 u. das aus it. scarnuzzo entſtandene Scharmützel. 403; Scharmützel. 402. — S. Duten 1 u. 2 u. Düteln.

Zſſtzg. ſ. o., außer Papier-D., namentl. nach dem Inhalt, z. B.: Geld-, Gewürz-, Pfeffer-, Zucker-D. ꝛc.; ferner mehre Arten der Tutenſchnecke.

Deūtel, m., –s; uv.: (Schiff.): kleiner Holzkeil, der in den Kopf der hölzernen Schiffsnägel getrieben wird, damit dieſe feſter ſitzen, auch: Dötel.

Deutelēi, f.; –en: ſpitzfindige, gezwungene, kleinliche Deutung und Auslegung: Brachte mich in Verzweiflung durch Ahnung manches Geheimniſſes, Beſtreben nach Enthüllung und ängſtliche D., anſtatt daß ich gewünſcht hätte, man möchte die Sache nehmen, wie ſie lag und ſich den faßlichen Sinn zueignen. G. 27, 42; Börne Par. Br. 1, 217; Luther 2, 344b; Sinnbildliche D. V. Ant. 2, 5 ꝛc. (ſ. deuteln).

Zſſtzg. z. B.: Trotz aller ſeiner jeſuitiſchen Wort- und Sinnes-D. Kohl Engl. 3, 70 ꝛc.; Zwēī-d.: das Streben nach Zweideutigkeiten und Ekivoken: den Namen .. öffentlich an Zwei-d–en Preisgeben. Paalzow Th. 2, 469.

Deūteln, tr. und intr. (haben): kleinlich, ſpitzfindig deuten: Ein Kaiſerwort | ſoll man nicht drehn noch d. B. 26a; ſ. Zinkgräf 1, 23; Börne Frzfr. 39; Daß .. manche umgekehrte Erfahrung anzuführen, Manches daran zu d. [ſpitzfindig dagegen zu bemerken] wäre. G. 21, 211; Jenes Grübeln und D., das an dem Gegebnen .. rüttelt. Kompert Pſl. 2, 232; Deuten oder d. Alles in ihm nach ihrem Sinne. Tieck GſNov. 1, 112; 82; Daran gedeutelt und gekünſtelt. DrBl. 2, 123; [Er] dolmetſcht und deutelt | Silben allein. V. 3, 58; Myth. 1, 16; Die Drehmeiſter .. d. und drehen an dem Worte. Zelter 5, 367; 2, 70 ꝛc.

Anm. Schwzr.: Man düderlet Allerlei, man ſagt es nicht gern auf offener Straße. Gotthelf Sch. 67, ſ. Stalder 1, 324 ꝛc., ſ. deuten. — Dazu: Deūtler, m., –s; uv.: Daß ſolche D. ... ſolche Wort mir zum Aufruhr deuten. Luther 6, 8a ꝛc. Ferner: Nicht dunkele noch deutel-dürftige Wort, ſondern dürre und helle. 8, 1b ꝛc.

Zſſtzg. (ſ. deuten) z. B.: Heráb-: Vergebens ſucht ſie die Gefahr .. herabzudeuteln. Börne 1, 306 [deutelnd zu verkleinern]. — Herúm-: Man deutelt an ſeinen Empfindungen herum. Meißner FvH. 1, 70; So lange ſich Philoſophen über Allegorie .. mit Worten und Begriffen h. Zelter 2, 198. — Zer-: durch Deuteln zernichten ꝛc.: Wortzerdeutler. Jahn M. 37. — Zwēī-: zweideutig ſein, Zweideutigkeiten ſuchen: Feindſelig .. gegen Alles Z–de, Unbeſtimmte. Linck Schl. 2; Ein Zweideutler, der in beide Schalen gegen jede Schale ſchwören konnte, der um Gottes willen Verräthereien genug beging und ſich doch nicht zum Himmel hinein z. konnte. Tieck Macb. 2, 2.

Deūten, intr. (haben), refl. und tr.: 1) intr.: Auf Etwas, nach Etwas hin d., darauf hinzeigen, hinweiſen: a) eig. mit dem Finger (ſ. Deuterling), mit dem Kopf, mit den Augen, durch Winken auf Etwas d., hinweiſen, ein Zeichen geben: Winket mit Augen, deutet mit Füßen, zeiget mit Fingern. Spr. 6, 13; Wer mit Augen winket .. und wer mit Lippen deutet. 16, 30; Ob ſein D. dieſe oder eine andere Meinung gehabt habe. Forſter R. 1, 114; [Ihr] deutetet ihnen: Siehe! Das iſt Egmont. G. 9, 221; Sonſt d. Krämer und Gaſſenjungen mit Fingern auf Euch. Sch. 104b, ſ. Schmeller 1, 403. — Auch von lebloſen Dingen: Der Schweif des Kometen deutete gegen, gen, nach Oſten. Adelung. — b) übertr. auf Etwas hinzeigen, zumal auch als vorbedeutendes Zeichen, Anzeichen auf etwas Kommendes: 1. Petr. 1, 11; Die blutige Röthe deutet auf den Morgen. Chamiſſo 4, 49; Müde ſchon ſind die Streiter und Alles deutet auf Frieden. G. 5, 11; Ich deute Euch auf den Großkophta, ich gebe Euch die entſcheidenſten Winke. 10, 62; Es hebt uns empor als Etwas, das auf ein Unbegreifliches deutet. 18, 342; Die Sorge .. deutet mir bedenklich in die Weite. 13, 302; 257; Im Allgemeinen deuten all' dahin [ſ. hin-d.]. 106; 39, 251; Sowie das Vorſchweben leidenſchaftlich geliebter oder verhaßter Gegenſtände aus dem Sinnlichen ins Geiſtige deutet. 37, 19; Vorwärts d. ... auf eine weitere Fortſetzung d. Sch. 2, 43 u. o. — Daran ſchließt ſich unmittelbar 2) refl.: unperſönl. a) Mich däucht, Er will ein Zeichen ſenden, | gieb Acht, es deutet ſich ſogleich. G. 12, 250 = es erſcheint, zeigt ſich ein vorbedeutendes Zeichen (Omen), vgl.: Es eignet ſich, es zeigt ſich an. 283 u. ä. m. — b) (ſ. 4b). — 3) tr.: auf eine Sache durch ein dieſe Sache bezeichnendes (bedeutendes) Zeichen, Wink hinweiſen (ſ. an-d.; be-d.), z. B.: Das ſagete er aber, zu d., welches Todes er ſterben würde. Joh. 12, 33; 18, 32; Daß aber die Todten auferſtehen, hat auch Moſes gedeutet bei dem [durch den] Buſch. Luk. 20, 37; Damit [womit] der heilige Geiſt deutete, daß ꝛc. Hebr. 9, 8; Apoſt. 11, 28; Seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geſchehen ſoll, und [Gott] hat ſie gedeutet ꝛc. Offenb. 1, 1, vgl. H. R. 7, 195; Warum dies ſorgen-d–de Gewand? Beer Arr. 128; Die Schärpe deutet Krieg. G. 13, 278; Als ich den Stein ſuchte, der mir d. ſollte: Ao. 1318 obiit M. Ervinus ꝛc. [1318 ſtarb Meiſter Erwin]. 31, 3; Unheil-d–de Raubvögel ſieht der Augur zur Linken fliegen. Gutzkow R. 8, 474; Der Elfen Heere ſchweifen | durch Feld und Wieſenplan, | es d. Silberſtreifen | dem Schäfer ihre Bahn. Matthiſſon 141; Nur das Schwert in der Hand deutet den Helden. Sch.; Was deutet's? [bedeutet es]. Tieck Symb. 4, 2; Und ſchweres Unheil d. dieſe Zeichen ꝛc. — 4) tr.: wie die durch Etwas bezeichnete und angedeutete Sache (3 und 4e), ſo erſcheint umgekehrt auch ſehr oft das Bezeichnende als Obj. und d. hat dann den Sinn: das dadurch Bezeichnete angeben, das in dem Zeichen Liegende auslegen; eine Sache als Zeichen auffaſſen und erklären, was ſie bezeichnen, ſagen will (bedeutet), z. B. G. 19, 388. — So nam.: a) Träume (1. Moſ. 40, 22 ff.; Dan. 2, 45 ff.); ein Gleichnis (Matth. 13, 36), das Geſetz freventlich (Zeph. 3, 4), Hieroglyphen (Hölderlin H. 1, 35) d.; Etwas richtig, falſch, verkehrt, ſinnig, tief d. ꝛc.; Es ziemt ſich nicht für uns, den heiligen | Gebrauch mit leicht beweglicher Vernunft | nach unſerm Sinn zu d. und zu lenken. G. 13, 23; Was wir unter jenem Ausdruck verſtehen, wird nicht ſchwer zu d. ſein. 39, 2; Die Schrift .. nach ihrem tollen Kopf beugen und d. Luther 6, 544b; Drehen, d. und martern faſt alle Wort. 8, 74a; Laß man die Schrift .. ungedeutet. 6, 546a; Du wagſt es, meine Worte | zu d., deinen eignen blut'gen Sinn | hineinzulegen? Sch. 446b; Dieſem vielgedeuteten Manne. Stahr Par. 1, 198. — b) ſo auch refl.: Etwas deutet ſich leicht, läſſt ſich leicht, ſchwer, mehrfach d. ꝛc.; Zeigt auf eurer Stirn ſolch ſchweren Kampf, | der, läſſt er ſich auch d. nicht, doch ſchon | zu Viel verräth. Böttger B. 8, 165. — c) Etwas ſchlecht, übel d., inſofern man den Sinn ſchlecht, übel trifft; aber auch nam. mit perſönl. Dat. = Einem eine böſe Abſicht, einen ſchlechten Sinn bei einer Handlung zuſchreiben, unterlegen: Wer will es den .. Mönchen übel d., wenn ſie ꝛc. Fallmerayer 2, 43; Hebel 3, 446 u. o., auch: Einem Etwas zum Argen (Chamiſſo 4, 60; W. 11, 183), zum Böſen (247) d. ꝛc. — Im Ggſtz.: Alles zum Guten, zum Beſten, aufs Beſte (Luther 6, 8b) d. ꝛc. (ſ. d). — d) Etwas auf eine Perſon oder einen Ggſtd. d., in der Erklärung und Auslegung darauf beziehn (vgl. 1b): 1. Kor. 4, 6; Das Mal .., das | auf ſchwere That, von dieſer Fauſt zu üben, | der Prieſter deutete. G. 13, 86; Man erlaube mir, eine Stelle des Vitruv hierher zu d. 31, 26; Muß ... weit ... geiſtiger gedeutet werden als auf Fetiſch- und Amuletten-Dienſt. Stuhr Relig.-Syſt. 19 ꝛc. — e) veralt. mit doppeltem Obj.: Einen, ſich, Etwas durch die Deutung für Etwas erklären: Ob Herzog Georg Solches [als] einen Ungehorſam d. und ſtrafen würde; denn ſolches ſein D. iſt Nichts. Luther 6, 7b; Er wollt ſich denn ſelbſt einen Teufel d. und ſchelten. 8a ꝛc. Jetzt gew. nur von Sachen: Solches als auf ſich geredet oder gemeinet und zum Aufruhr d. ebd.; Etwas als, für eine Sünde (aus-)d. ꝛc. — Und noch öfter mit dem Obj. wie bei 3 (ſ. d.): eine Sünde aus Etwas d. ꝛc.: Und will eine weltliche Sache, Aufruhr und was ihm gefällt, draus d. und machen. Luther 6, 6b; vgl.: Der Liebende .. deutet auch aus dem nur Hingeworfenen einen tiefen Sinn. Tieck Acc. 2, 35 ꝛc. (ſ. her-aus-d.). — 3) Einem Eſelsohren d. (ſ. bohren 1f und drehen 1c). Sch. 117b u. o., ihn — zunächſt durch eine Geſte — verhöhnen, vgl. die Feige zeigen ꝛc.

Anm. Weil die Bed. des Auslegens (4) ſchon ſehr alt iſt (ſ. Graff 5, 131; Benecke 1, 326 ff.; Schmeller 1, 404) wird ſie von Vielen für die älteſte gehalten und mit Rückſicht auf goth. thiuda, Volk (vgl. deutſch) und das mhd. ze diute, ze dute (zu deutſch, eigentl. wie es das Volk verſteht, in der Landesſprache ausgedrückt) erklärt, vgl.: „Noricus ensis“, daz diutet [d. h. auf deutſch, in der Landesſpr. erklärt] ein swert Beierisch (Annolied 301), ſ. Apoſtelg. 13, 8. — Mir iſt es dagegen wahrſcheinl., daß die urſprüngl. Bed. die des Hinzeigens ꝛc. iſt (vgl. die vielen mit d beginnenden Hindeutewörter, wie der, die, das; da, dort; dieſer; du ꝛc.), woraus ſich in angegebner Weiſe die übrigen entwickeln. — Ableit. wie Deuter, Deutung ꝛc. ſ. u.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Von Archen tönt es rechts und links, | Der deutet's ab, der malt es. Lichtenberg 4, 392 = abzeichnen ꝛc. — Án- [3]: tr.: Alles iſt nur angedeutet und man findet nirgends Grund noch Ausführung. G. 17, 358; 18, 225; Stellen keineswegs die Sache dar, ſondern deuten ſie nur an. 39, 158; 217 ꝛc. — Wüchſen die Kinder in der Art fort, wie ſie ſich a. [im Keim ankündigen], ſo hätten wir lauter Genies. 20, 82. — Mißbräuchl. in der Kanzleiſpr.: Einem Etwas a. (ſ. Be-d. 4), es ihm deutlich und entſchieden zu erkennen geben, von der Sache ſelbſt ſtatt von dem ſie nur leichthin Bezeichnenden. — Ferner: Das Volk wandelt oft Fremdwörter um, ſie ſich a–d [durch Deutung aneignend, anartend], z. B. Beet in Beißkohl ꝛc. — Aūf-: intr.: empor-d., in die Höhe zeigen: Nach Etwas a. G. 31, 245. — Aūs- [4]: tr.: auslegen ꝛc.: Träume ꝛc. a.; Schaut an jenem Baum die Namen | meiſt verwachſen ſchon . . . Ihr [euer Name] nur werdet ausgedeutet [aus den verwachsnen Zügen herausgedeutet]. V. 4, 30; Einem Etwas übel a. L. 5, 39; W. 19, 152 ꝛc. — Be-: tr.: 1) von etwas als Zeichen für eine Sache Geltendem oder Aufgefaßtem: den im Zeichen erkennbaren Sinn haben, die darin erkennbare Sache darſtellen ꝛc.: Ein Wort, Traum, Sinnbild b. Das und Das; Zwei Wörter, die Daſſelbe, gleichviel b.; Perlen b. Thränen; Auf den Brettern, die die Welt b. Sch. 52a u. o.; auch paſſiv [3]: 1. Petr. 3, 21; Das wird bedeutet durch den runden Hut. Sch. 353a ꝛc. — Als ſubſt. Inf.: Da ergreift ihn der Worte B. 70a [der darin liegende Sinn]. — 2) Eine Sache (Perſon) bedeutet Etwas = ſtellt Etwas vor, gilt Etwas, hat Etwas zu ſagen; hinter der Sache ſteckt Etwas, ſie iſt wichtig, hat beſondern Grund, Folgen ꝛc.: Der Mann, die Sache bedeutet Etwas, Viel; hat Etwas, Viel, Nichts zu b.; Wenn ſie ſchwieg, ſchien ſie Etwas b. [vorſtellen, ſich ein Anſehn geben] zu wollen. G. 23, 8; Laß nur, es will Nichts b. 8, 150; Ich weiß nicht, was ſoll es b. [welchen Grund hat es ꝛc.], | daß ich ſo traurig bin? Heine Reiſ. 1, 6 u. o., nam. auch: b–d (ſ. d.). — 3) faktitiv zu 1 (ſ. d.): ich wähle Etwas als Zeichen für eine Sache, laſſe es als Zeichen gelten, bezeichne, deute Etwas damit an: Homerum . . . einen königlichen Poeten zu nennen, als wollt' er damit b., König . . . ſollten aus den Büchern Homer's . . . gezogen werden. Schaidenraißer Vorr. 4a; Mehr weiß ich nicht, | verſteh noch weniger, was ſie damit | b. [ſagen wollen]: Semele vermag bei Zeus ſoviel. Sch. 14a; Durch den Einfluß des Himmels b. wir die Wirkung der verſchiedenen Lage der Länder. Winckelmann 32a ꝛc. — 4) Ich bedeute Einem Etwas = zeige ihm, was es iſt, ſein ſoll, was es bedeutet (1); gebe ihm Etwas, eine Abſicht zu verſtehn, mache ſie ihm deutlich, weiſe ihn zurecht, laſſe ihm eine Weiſung, einen Wink zugehn ꝛc.: Daß es eine Luſt iſt, ihm [dem Blinden] zuzuſehen, wenn ihm einmal die Sachen hingerüſtet und bedeutet ſind. Mörike N. 537. — Alſo bedeut' ich Dir Dieſes [ſag es dir zur Warnung]. G. 5, 106; Dankmar bedeutete ihm Ruhe. Gutzkow R. 2, 29; B. Sie ihm ferner, daß ich ihm unterſage ꝛc. 3, 347; 4, 165; Dem raſchen Tadler zu b. Heine Reiſ. 3, 23; HKleiſt Erz. 1, 123; Lewald W. 2, 112; 267; Ließ er dem Land umher durch ein Patent b., daß ꝛc. Nicolai 6, 13; B. Sie dem deutſchen Ochſen, daß er das Maul halten ſoll. Sch. 167a; 439b; Sie bedeutete ihnen, den Fremdling auf eine Bahre zu legen. Sealsfield Leg. 1, 101 ꝛc., auch als ſubſt. Inf.: Mit dem B., daß er Alles . . . zeigen möchte. Forſter R. 1, 292; L. 12, 498 ꝛc. — 5) in demſelben Sinn findet ſich aber auch ſehr oft die Perſon als Obj. (vgl.: Ich weiſe dich zurecht ꝛc.): Mich rückwärts zu b. G. 4, 45 = mir zu b., daß ich zurück ſoll ꝛc.; Sobald man ſie aber nur im mindeſten bedeutete, daß wir es nicht miſſen könnten. Forſter R. 1, 154; Mach' es wieder gut, bedeut' ihn. G. 9, 384; Als er mich bedeutete, wie man . . . verlange, daß ꝛc. 21, 113; Thereſe bedeutete den Verwalter in Allem. 17, 201; 385; Schnell werden wir bedeutet, hier ſei von einer Mehrheit die Rede. 36, 337; Ein Bild, das er bedeutet wird, in jenes Zimmer zu tragen. Gutzkow R. 9, 135; Bleiben Sie nur, bedeutete ihn Louis. 7, 250; 1, 316; 6, 207; Kinkel Erz. 67; L. 12, 188; Müllner 2. 128; Bedeute ſie! bring ſie zurück, es koſte was es wolle. Sch. 382b; Laß mich hinunter, ſie b. 384b; Er horchet auf, weß ihn der Herr bedeute. Streckfuß Rol. 2, 15 ꝛc. — In einzelnen Fällen erhellt nicht, ob die Fügung zu 4 oder 5 gehört: Laſſt euch doch b. Platen 3, 15; G. 10, 148; Ließen ſich nicht b. Kohl Alp. 1, 364 u. ä. m. — 6) zu 1 gehört die Doppel-Zſſtzg.: Vor-b. als Vorzeichen für etwas Kommendes gelten, darauf hinweiſen (vgl. deuten 1b): Nun auf einmal, wie der jähe Sturz | dir vorbedeutet, biſt du in den Kreis | der Sorgen, der Gefahr herabgeſtürzt. G. 13, 250; Bedenke, daß in jedem Radesſchwunge | dem Sterblichen ſich Jahre vor-b. 6, 369 ꝛc., nam. oft im Partic.: Das geht v–d durch ſein ganzes Leben. Auerbach Leb. 1, 27; Es folgte ſo nach der Scene von Chriſtus' Verrath durch Iſchariot die v–de Geſchichte vom Verkaufe Joſephs. Gervinus Sh. 1, 91; Matthiſſon 199 u. o. — Empōr-: intr.: auf-d. — Er-: tr.: durch Deutung erlangen, hervorbringen: Durch erdeutete Willfährigkeit des Ganymedes. V. Ant. 1, 180 ꝛc. — Fórt-: intr.: nach etwas Entferntem hin deuten; tr.: durch Deutung fortſchaffen ꝛc.: Er will die darin liegende Beleidigung f. ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Er deutet mit dem Finger auf uns her; Im Ganzen aber kann man keine eigentliche Geſtalt heraus-d. G. 31, 150; Zelter 3, 247; ſ. deuten [1d] und aus-d.; Daß er an dem Sinne der 39 Artikel herumdeutete. Kohl Engl. 3, 69; Auf eine ſolche Behandlung können wir freilich nur hin-d. [1a]. G. 39, 10; Seine Formel . . ., ob ſie gleich überall hindeutet. 109; Manches was auf den Weltmann hindeutet. 124; 128; 15, 12; 18, 281; 20, 83 u. o.; Wie man auch in das Unverdächtigſte einen ſchlimmen Schein hineinzudeuten geſucht. Arndt Ber. 294 ꝛc. — Míß- (◡—◡): Eine Sache m., ihr eine falſche Deutung geben; aber auch: Eine Perſon m., ihren Worten, Thaten ꝛc. einen falſchen Sinn, eine falſche Abſicht unterlegen. Adelung giebt als Partic. nur gemißdeutet an, doch findet ſich ſehr oft auch: mißgedeutet und mißdēūtet (ſ. †Miß), ebenſo wie mißzudeuten neben dem gw. zu m.: Das Unſchuldigſte zur Schuld mißzudeuten. Arndt Ber. 110; Was liegt daran, wie unſere endliche Perſönlichkeit von Böswilligen verzerrt und mißdeutet wurde. Auerbach SchrV. 237; 8; Nur dieſesmal möchte ich nicht mißdeutet ſein. Börne 1, 261; Mißdeute mich nicht. Chamiſſo 4. 271; Äußerung, die ihm . . . arg mißdeutet worden. Enſe Denkw. 1, 498; Manches Mannes Abſicht iſt zu m. G. 9, 212; Die Erfüllung der ſchönſten Pflicht, du wagſt ſie mißzudeuten. 8, 101; Öfters wurde ein Ausdruck . . . mißdeutet. 15, 281; Wo eine ſolche Erklärung nicht mißdeutet werden kann. Heine Lut. 1, 94; Dieſen ſo dunkeln und mißgedeuteten Stücken. H. 8, 425; Der unverſtandene mißgedeutete Buchſtabe. 9, 379; Die Propheten und Pſalmen mißdeutet. 339; So mißdeutet und übel verſtanden. R. 7, 34; Mißgedeutet. 285; 221; Kant SW. 1, 426; Warum mißdeuteſt du meine Thränen? Muſäus M. 2, 25; Von den Zeitgenoſſen nicht mißgedeutet zu werden. Schlegel Mißd. 91; Der Wille meines Vaters iſt mißdeutet. Sh. 6, 312; Daß Alles an mir mißdeutet wird. Tieck Nov. 2, 42; Das mißgedeutet werden könnte. NovKr. 2, 340; Mißdeutet werden. Vogt Oc. 2, 171 ꝛc. = Mít-: mit Andern gemeinſam deuten: Und ſolch ein Nachdeuter thut vornehm gegen die Deutungen der Grammatiker und der mitdeutenden Neueren. V. Myth. 1, 14 ꝛc. — Nāch-: nach Andern, ihnen folgend deuten, ſ. Mit-d. — Rűck-: auf etwas Voraufgehndes zurückweiſen, ſich darauf beziehn: r–d, reflexiv. — Um-: tr.: deutend umwandeln, umgeſtalten: Die hergebrachte Benennung in ſeinem Sinne umzudeuten. Danzel 433; 415; Ein Unverſtändliches [iſt] unendlich umzudeuten. Rückert W. 4, 294; Dies könnte gar leicht zum Märterthum umgedeutet werden. Schlegel Mißd. 99 ꝛc. — Ver-: tr.: 1) = mißdeuten. — 2) = bedeuten 4: Als ob man Demſelben damit verdeutet habe, du biſt nun außer unſere Gemeinſchaft geſtellt. Keller gH. 2, 63; Gotthelf 5, 44 ꝛc. — Vōr-: tr.: vorbedeuten — ſ. bedeuten 6 —, deutend vorbilden ꝛc.: Zu einem Ziele, das ſchon Mancher in dem Schickſal des ſpaniſchen Königshauſes vorgedeutet ſah. Droyſen Y. 1, 200; 190; Tempel der vorgedeuteten Lebensſonne. V. Ant. 2, 239. So auch: vorher-d. Jahn M. 58 ꝛc. — Wég-: fort-d. — Zurűck-: Ein jeder Wink, den ſie Ottilien geben will, deutet zurück in ihr eignes Herz. G. 15, 113, ſ. Rück-d.

Be-dēūtend, a.: Partic. von bedeuten (ſ. d., nam. 1 und 2) als Zeichen eine Sache vorſtellend und ausdrückend, einen weſentlichen Inhalt, Bedeutung habend, dann allgem. durch Inhalt, Gehalt, Werth, Größe ꝛc. Geltung habend, ausdrucksvoll, vielſagend, bedeutungsvoll, bedeutſam, wichtig, anſehnlich, erheblich, beträchtlich ꝛc.: Das B–e und die Deutung ſchlingen ſich gar ſchön in einander. G. Sch. 2, 44; Den leerſten Hieroglyphen b–en Inhalt zu geben. WHumboldt 3, 177; Da die Eigennamen urſprünglich b. ſind. 2, 7; Verſchwiegner Eintracht volle Roſe | trägt er b. in der Hand. Novalis 1, 99; Entwirft er b–e Zirkel. Sch. 761b; Abgeriſſene Worte, die b., aber nicht deutlich waren. FSchlegel Luc. 1, 193; Mit einem ſo b–en Blick. Thümmel 1, 18; Viel ſind zwar der Vögel umher in den Strahlen der Sonne | ſchwebend, jedoch nicht alle b–e. V. Od. 2, 183 ꝛc., ſ. auch bedeuten 6. Oft mit Zuſatz: Ein frieden-b–es Symbol; Viel-b. G. 1, 231; wenig-b.; gering-b. Kohl Alp. 3, 165; nichts-b.; Daſſelbe b.; Keine gleichviel [oder gleich-] b–e Wörter. W. 11, 109. — Oft mit minder ſcharf hervortretendem Bezug auf den Inhalt: Einen b–en Menſchen, der eben durch das B–e zu B–em angeregt wird. Danzel 51; Die b–ſten Folgen. Engel 12, 11; Ihre [der Felſen] b–e [ſcharf hervortretende] Formen. G. 15, 25 u. o. — Ferner der Ggſtz.: Nichts-b. Sch. 264b ꝛc., öfter: Un-b., inhalt-, gehalt-, bedeutungs-, werthlos, nichtsſagend ꝛc.: Daß er das U–e faſſt und das Theure zurückläſſt. G. 5, 8; Wer flicht die un-b. grünen Blätter | zum Ehrenkranz? 11, 9; Manches U–e, andres durch einen wunderbaren Schein Intereſſierende. 39, 227; Den u–eren Gegenſtand oder doch den weniger bedeutenden Ausdruck vorziehen. Sch. 2, 122; Die u–e Sprache der Galanterie. L. Gal. 2, 6 ꝛc.

Anm. Dazu die Fortbildungen auf „–heit“, f.; en: ſowohl das (Un-)Bedeutendſein, als auch einen (un-)bedeutenden Ggſtd. bezeichnend. — Richtig fällt dabei das „d“ des Part. vor heit (ſ. d. †) weg, wie in All-, Un-Wiſſenheit; Wohlhabenheit; Anweſenheit ꝛc. (ſ. Sanders Orth. 67), alſo: Bedēūtenheit, f.; en: Uns ähnliche . . . Charaktere mit leichter B. vorzuſpiegeln. G. 33, 7; Zelter 3, 448; Die liebenswürdigſten B–en. 5, 290 ꝛc.; Nichts-B. Goltz 2, 95; 3, 15; Unbedeutenheit: Wegen U. des Gegenſtandes. Chamiſſo 5, 138: Flache U. G. 11, 75; 13, 250; U. und Flachheit des Urtheils. Sch. 2, 42; Dieſe verſchwimmende U. der Hauptperſon. Heine Sal. 1, 23; JvMüller 1, 164; Sealsfield Leg. 1, 90; Tieck DrBl. 2, 81; Nov. 5, 372 ꝛc. — Daneben findet ſich auch mit d Bedeutendheit. Droyſen A. 3, 233; Unbedeutendheit. Börne 1, XXI; 2, 55; 127; 226; Burmeiſter Gſch. 545; Forſter Br. 1, 62; Gutzkow R. 8, 278; Immerman M. 1, 246; Kohl Irl. 2, 420; Lewald Ferd. 1, 342; Platen 7, 105 ꝛc.

Dēūter, m., –s; uv. — -in, f.; –nen: deutende Perſon, Ausleger, als masc. auch wohl von Dingen, die zum Deuten, Zeigen dienen, z. B. ein Stift, Griffel, Kindern das zu Leſende zu zeigen (Schmeller 1, 404); bei einigen Grammatikern der beſtimmte Artikel; ferner der Zeigefinger, ſcherzh. auch: der Deuterling. G. 20, 138 ff. ꝛc. — Manch alte Rolle harrt auf ihren D. Freiligrath G. 101; Ganze Seelen werden dich erkennen ohne D. G. 31, 4; Zu den D–n und den Hetzern, | die nicht Sinn verſtehn. V. 3, 188. Sehr oft mit Hw. als Bſtw. z. B.: Orakel-D. Rückert Morg. 1, 227;

Schickſals-D. V Od. 1, 416; Stern-D. (Aſtrolog), Sternen-D. (Aſtronom). Thümmel 8, 57; Traum-D. (Jer. 27, 9); Vogel-, Vogelflug-D. (Augur); Zeichen-D. (3. Moſ. 19 31); Zukunfts-D. (WHumboldt 3, 70) u. v. ä. — So auch von den Zſſtzg. von „deuten" (ſ. d.), z. B.: [Sterne] iſt in Allem ein An-d. und Erwecker. G. 3, 238; Aus-d. des Propheten. Tieck GſNov. 1, 161; Gott-Ausd. Wiedaſch Od. 1, 416; Miſs-d., Verdreher und Meuchler. Arndt Ber. 8; Nach-D. V. Myth. 1, 14; Sophiſtiſche Um-d. Ant. 1, 8 u. v. ä. — Dazu auch: -ēi, f.; -en: das Weſen, Treiben eines Deuters, durch den verächtlichen Nebenbegriff verſchieden von dem ähnlichen Deutung (ſ. d.): Abergläubige Stern-D. V. Ant. 4, 176; Willkomm Pom. 1, 154; Durch Sternen-D. und Wunderzeichen. Streckfuß Rol. 3, 15. — -iſch, a.: dem Weſen eines Deuters gemäß, in Zſſtzg.: Bücher-, traum- und zeichen-d—en Inhalts. W. 16, 38.

Deūtig, a.: eine Deutung, Bedeutung habend, ungewöhnl. außer in Zſſtzg., z. B.: Glēich-. — Schȫn-: Die ſch—e Handlung, die ſich ihm hier zum Eintritte dargeboten. Auerbach Leb. 1, 202 = als ſchöne Vorbedeutung. — Tīef-: tiefe Bedeutung habend, ſinnig: Nach dem t—en Volksausdruck. SchB. 23 ꝛc. — Wétter-: Nach den w—en Heiligen Pankratius und Servatius. 207 = die für das Wetter bedeutungsvoll ſind u. ä. m., nam. aber in Zſſtzg. mit Zahlbegriffen, z. B.: Eīn-: was nur eine Deutung zuläſſt, im Ggſtz, von Vīel-: Daß die delphiſchen Orakel viel-d. waren. Gutzkow R. 9, 526; Ein v—er Begriff. Lewald W. 1, 134; Fenchel hatte v—en Sinn. Tieck DrBl. 2, 90 ꝛc. — Mêhr-. — Dóppel-: u. namentl. Zwēi-: von Dem, was zwei verſchiedne Deutungen zuläſſt; oft von Dem, was das eigentl. Gemeinte, den wahren Sinn abſichtlich hinter einem andern verſteckt; eine doppelte Rolle ſpielend und deßhalb unzuverläſſig; hinter ſchuldloſem Schein ein nicht ſchuldloſes Weſen bergend, trügriſch, falſch, namentl. auch oft von Reden mit verſteckt ſchlüpfrigem Sinn: Z—e Kelche, welche mit gleichem Recht für Kronen gehalten werden können. G. 36, 31; Die trügeriſche Z—keit der Orakel. 22, 133; Dieſen verſteckten z—en Menſchen. Gutzkow R. 8, 47; Z. Mittelding von Engeln und vom Vieh. Haller 148; W. 13, 6; Worte der Unſchuld zu ſchändlichen Z—keiten machen. H. R. 7, 36; Gellerten ſeine Z—keiten. L. 11, 175; Sehr z—e Beweiſe der gerechten Sache. 22; Z—keiten die ſchicklichſte Deutung zu geben. Lichtenberg Hog. 1, XXVI; Der z—e Beifall des großen Haufens. Sch. 1233b; Demuth iſt die z—ſte aller Tugenden. Seume Sp. 396 ꝛc. — Un-z. Immermann M. 1, 451; Un-z—e Beweiſe. Schlegel Mißd. 101; W. 12, 186; 194.

Deūtlich, a.: was ſich leicht deuten läſſt, ſich von ſelbſt deutet (ſ. †bar und deutbar), alſo keiner Ausdeutung bedarf; wohl erkennbar und von Andrem zu unterſcheiden; auch Das, wodurch Etwas in dieſem Sinn d. wird, klar ꝛc.: Klar und d. 5. Moſ. 27, 8; So viel D—keit über ſich ſelbſt, ſo viel Klarheit über ſeinen eignen Zuſtand. G. 15, 23; Hatte ſehr viele Namen d—ſt verſtanden. Gutzkow R. 4, 152; Euch noch fußtritt-d—er ausgeſprochen. Heine Reiſ. 2, 151 [durch Fußtritte deutlich gemacht]; Was unklar in ihrem Herzen gärte, konnte leicht zu einem d—en Ausbruch kommen. Ruge Rev. 1, 175; Er machte mir das Wirkliche zum Traum, | um die gemeine D—keit der Dinge | den goldnen Duft der Morgenröthe webend. Sch. 399b; Abgeriſſene Worte, die bedeutend, aber nicht d. waren. FSchlegel Luc. 193; Daß, was mir beim allererſten Hören und Leſen deutſch [ſ. d.] und vollkommen d. erſchien, mir jetzt zum Räthſel ward. Zelter 2, 165; D—e Ausſprache ꝛc. Veralt.: Be-d. Spate 310. — Die Un-D—keit des Sehens ganz naher Gegenſtände. Pouillet-Müller 2, 184; Un-d—e Ausdrücke ꝛc. — **Ver-deūtlichen**, tr.: deutlich machen: Dieſe [Phänomene] .. ſich (Dat.) ver-d. zu können. G. 40, 93; Als der innere Zwieſpalt der Bürger ſich uns genugſam verdeutlichte. 25, 13; Sch. 1108b; Dies wird denn noch durch den Zuſatz verdeutlicht. Stahr Jahr. 2, 82.

Deūtnis, f.; -ſe; n., -ſes; -ſe: mundartl.: Deutung, An-, Hindeutung ꝛc.: Gotthelf G. 179. — Zſſtzg. z. B.: Be-: Was iſt Melchiſedech doch Anders geweſen, dann ein Figur und B. des heil. Papſtes? Fiſchart B. 79b; Luther 1, 170b u. o., ſelbſt noch: [Die Tragödiendichter], die uns der Welt B—ſe gegeben. G. 6, 231.

Deūtſam, a.: ſeinem Weſen nach eine Deutung in ſich ſchließend, bedeutungsvoll, bedeutend, vielſagend ꝛc.: Jene ſymboliſchen d—en Verſicherungen. G. 21, 92; So d. dieſe Rede war, ſo machte ſie doch nur wenig Eindruck. Muſäus M. 3, 49, gewöhnl. Zſſtzg. — Zſſtzg.: Be-: 1) Seiner damaligen B—keit uneingedenk. Danzel 58; G. 39, 239; B—keit und Ausdrucksfähigkeit der eignen Sprache. WHumboldt 3, 14; B—e Laute. 261; B—e Vorzeichen. König Jer. 1, 6; Daß ihre ſchöne B—keit unbeſtimmt geblieben iſt und immer neue Deutungen und Bildungen erlaubt. FSchlegel Luc. 215 ꝛc. — So auch: Vor-b. König Kl. 3, 165 = ominös, vorbedeutend; Von der Un-B—keit, aber auch Unſchädlichkeit dieſes Ordens. Guhrauer L. 2, 225 ꝛc. — 2) Einer, der ſich bedeuten läſſt: Ich bin nicht un-b., ich nehme Lehre an. Engel 12, 60 ꝛc.

Deūtſch, a.: was zu Deutſchland gehört, was dieſem Lande oder den Bewohnern desſelben, den Deutſchen, eigen und eigenthümlich iſt ꝛc. 1) eigentl.: Das d—e Reich, die d—en Völkerſchaften, Stämme; Ein d—er Mann oder ein D—er; eine d—e Frau oder D—e; die d—e Sprache (Zunge) od.: das D., uv. durch alle Kaſus, nur — wie auch bei allen ähnlich gebildeten Ew. von Völkernamen auf (i)ſch — wenn unmittelbar auf den Artikel folgend, in der Abhängigkeit von Präpoſ., das D—e, z. B.: Das D. der heutigen Zeit; das heutige D.; Welch ein echtes d—es D. er [Luther] ſpricht! Chamiſſo 5, 94; So böſe wendiſch oder däniſch D. reden. Luther 8, 114b; Im heutigen D.; In gutem D. G. 20, 146, aber: Im D—en; Das heilige Original | in mein geliebtes D. zu übertragen. G. 11, 51, aber: Ins D—e; Aus gutem Franzöſiſch in ſchlechtes D. überſetzt, aber: Aus dem Franzöſiſchen ins Deutſche; Auf D., Franzöſiſch, Engliſch; Auf gut D. Hebel 3, 257; vgl.: Die auf ihr rothwälſches Italiäniſch [gewöhnl.: in ihrem rothwälſchen J.] dem König .. viel Unſchickliches ſagte. G. 30, 176 ꝛc. — Ein d—er Fürſt, Ritter; Ritter des d—en Ordens (ſ. D.-Meiſter); Der d—e Handel; D—e Literatur. G. 32, III; Von d—er Baukunſt. 31, 3; Die d—e Poeſie. Uhland 458; U. wenn ich ſie denn faſſen darf | im luſt'gen d—en Tanz. G. 1, 14; Daß ſie herzlich gern d. tanze. 14, 26; Beide Töchter trugen ſich noch d., wie man es zu nennen pflegt. 21, 269; D—es Gewicht, Maß; D—e Meile; D—e Landeserzeugniſſe ꝛc. — 2) D. von dem den Deutſchen eigenthümlichen Weſen und den in ihnen hervortretenden, ſie kennzeichnenden Eigenſchaften. Als ſolche gelten namentl. Derbheit, Zähigkeit und Geduld, bald lobend, bald tadelnd hervorgehoben, Jenes als Biederkeit, Treue und Ehrlichkeit, als Standhaftigkeit, Muth und Kraft, als Ausdauer, unverdroßner Fleiß, tiefe Gründlichkeit ꝛc., Dies als Grobheit und Ungeſchliffenheit, als Trägheit und Ungeſchick, im praktiſchen Leben ſich geltend zu machen, als Philiſterei und Spießbürgerlichkeit, die ſich Alles gefallen läſſt, als Pedanterie und Zopfthum ꝛc. Verkörpert ſind dieſe Eigenſchaften in der Figur des ſogen. „d—en Michels" (z. B. Danzel 301; Eichendorf Lärm. 17; Gervinus Lit. 3, 103; Unſre teutſchen Michel und Michelinnen. W. (Merck's Br. 2, 87) u. o.; Mochte ſeinem Vaterlande nur noch den Namen Michelien gönnen. Scherr Graz. 1, 20 ꝛc.), theils auch in der Bezeichnung: D—er Bär (ſ. d. 3); Alter d—er Degen ꝛc.; „Was redſt?" D. [deutlich, klar ꝛc.] Auerbach D. 4, 51; Die d—e Sprache iſt ehrlich grob. SchB. 222; Eine D—e bleibt immer eine brave, ſchwere Gertrude. Börne 5, 255; So ſtrenge d. ſind wilde Schönen nicht. Gellert 1, 24; Alles D—e, Grobe, Vierſchrötige, alle Derbheit ꝛc. Gervinus Sh. 1, 22; Im D—en lügt man, wenn man höflich iſt. G. 12, 91; „Nein, ein D—er ſoll nicht lügen" ... Läſſt ſich treu und grob nicht ſcheiden? 8, 302; Die Grobheiten, welche ihm von biedern d—en Männern ... aufgedrungen worden. 16, 182; Peter von Perugia, ein ſo braver Mann, daß man ſagen möchte, eine ehrliche d—e Haut. 23, 120; Sprich .. derb und d. Zelt. 2, 179; Du glaubensfrohe heilige d—e Treue ... Dieſe wälſche Schlangenbrut. KGroth 98; Auf Eurem Rücken werdet ihr [Franzoſen] bald erfahren, was er [Friedrich der Große] für ein kräftiges D. verſteht. Gutzkow Königsl. 78; Runde d—e Antwort. R. 5, 238; Mit der bärenhaften Unbeholfenheit ... ſeid d. ehrlich! Heine Lut. 1, 202; Geradeweg auf ehrlich D. Jahn M. 253; So demüthig als ein Teutſcher vor einem Fürſten. Klinger F. 27; Die d—e Derbheit. Kühne Freim. 128; D. herausgeſagt. L. 12, 457; 13, 43; Lichtwer 147; Die D—en allezeit toll und voll. Luther 1, 298b (Sch. 352b); 8, 22b; Ich will mich d. mit dir erklären. Müllner 5, 136; 7, 107; Es iſt nicht das erſte Mal, daß man den D—en auf die Köpfe tritt. Platen 3, 134; Die d—e Bedientenhaftigkeit. Scherr Graz. 1, 21; Bedeuten Sie dem d—en Ochſen, daß er das Maul halten ſoll. Sch. 167a; Ich bin halt ein plumper gerader d—er Kerl. 183a; D. und verſtändlich! 193b; Rechnen wir d. und ehrlich mit einander ab. Spindler Stadt. 1, 32; Meine teutſche Treue und Biederherzigkeit. W. (Merck's Br. 2, 82); Seinen teutſchen Freund. Zinkgräf 2, 24; 3, 220 u. o. — 3) Steigrung von d. (ſ. 2 = deutſchem Weſen gemäß ꝛc.): So zog ſich die Unterſuchung in die d—eſte Länge. Auerbach Dicht. 1, 128; Die d—eſte und volksthümlichſte Oper. Ab. 135; Manches franzöſiſche Wort iſt d—er als das, welches man an die Stelle von jenem bringen will. Enſe Denkw. 1, 430; Eine etwas d—ere Überſetzung. Eſchenburg Sh. 502; Die bleierne d—eſte Schlafſucht. Heine Börne 317; Mit d—eſter Rührung. Lut. 2, 29; Selbſt der d—eſte Hofrath. Scherr Graz. 1, 160; Sonſten ſchreibe ich teutſcher: Kalender als Calender. Spate 2, 38; Sekretarius .., da die Schreiber nicht mehr Schreiber heißen mögen, weil es gar zu teutſch iſt. Zinkgräf. — 4) Der Deutſcher, Deutſchker ꝛc., zuw. euphemiſtiſch ſtatt Teufel, z. B. Goltz 3, 145; Höfer Hausbl. (58) 2, 401; 451 ꝛc.

Anm. Die Ableit. von diet (Volk) vgl. goth. thiudisko heidniſch, unterliegt keinem Zweifel. ſ. Benecke 1, 326a und die dort angeführten Stellen; vgl. Wurm deutſche Spr. (56) S. 94—108 und den Hilferuf Zodute (Zo, Anm.). — Über den Zuſammenhang der Bed. mit deutlich (z. B. d. mit Einem reden ꝛc.) ſ. Schmeller 1, 406 und z. B. noch: Das deutſche [deutliche] Abſondern eines Vokals vor der Reflexion. WHumboldt 1, 39 ꝛc. — Die Schreibw. „teutſch" iſt verwerflich, außer wo ſie einen Nebenſinn bezeichnet, z. B., wenn Reinhard 11. Juli 1814 an G. ſchreibt: Damals träumt' ich wohl einige Tage von Deutſchland (doch man muß ja Teutſchland ſagen). 149; Zuweilen „teutſch" in ſeinen politiſchen Anſichten. 150; Deutſch oder Teutſch, du wirſt nicht klug. G. 3, 133; 4, 56, vgl.: Ein teutoniſcher Bär. Kühne Fr. 1, 86 und Deutſchthümeln ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, z. B. nach geographiſcher Eintheilung, nach der Zeit ꝛc., z. B.: Ált-: Die a—e Literatur, im Ggſtz. zu mittel-, neu-d., ſo auch: Alt-hochdeutſch ꝛc., ferner ſ. [2] und vgl. altfränkiſch ꝛc.: Das a—e Vergnügen ... eine Mechthilde taufen zu laſſen. G. 16, 283; Zu a. trinken. Hagedorn 3, 143. — Ánti-: ſ. Gegen-D. — Écht.- — Ēichel-: ſ. kern-d., in Bezug darauf, daß die Eiche oft als Symbol Deutſchlands gilt. — Érz-: Was das deutſche Theater für einen e—en Gang nimmt. G. Sch. 2, 20 ꝛc. — Gêgen-: anti-d., dem Deutſchen widerſtrebend, feindlich: [Der ruſſiſche Adler] der g. und undeutſch iſt. Freiligrath 2, 264. — Hȫch-: aus dem höhern Deutſchland, ober-d., im Ggſtz. zu: Platt-d. und nieder-d., z. B.: Er hatte ... auch einen H—en, welchen er ſelbſt zum Doktor gemacht. Olearius; (Wackernagel 3, 1, 685, Z. 3); Daß ihm [dem Fiſchmarkt von Konſtanz] nit bald einer in hochteutſch Landen verglichen mag werden. Stumpf 391a, vgl.: Bezwang ganz Hochteutſchland. 308a u. o. Jetzt meiſt in Bezug auf die Sprache und zwar, im Ggſtz. zu den Mundarten, beſonders zu den nieder- oder platt-deutſchen, die allgemeine Sprache der Gebildeten, die allgemeingültige Schrift- und Bücherſprache in Deutſchland: Alt-, Mittel-, Neu-h. ꝛc. — Kérn-: Unſere k—en, ich möchte ſagen eichel-deutſchen Landsleute. Heine Lut. 1, XIV; Wetterte .... k. Dingelſtedt 7. — Míttel-: ſ. Alt-d. — Nēu-: ſ. Alt-d.: Rott- und Spießgeſellen, die jetzt auf neuteutſch Kameraden heißen. Zinkgräf 2, 61. — Nīeder-, Ōber-, Plátt-: ſ. Hoch-d. — Plúmp-. Heine Reiſ. 4, 15. — Stīef-. Spate XVIII, von Solchen, die ihre Mutterſprache als Stiefmutter anſehn, und mit fremden Lappen bekleiſtern. — Stóck-: übertrieben und einſeitig deutſch. Waldau Nat. 2, 154. — Trēu-. JP. HB. 142. — Ún-. Heine Reiſ. 4, 319; Herz 243; V. 4, 31 u. o.; Stümmel und Unteutſch-Teutſche. Spate XVIII; ferner z. B.: 1. Kor. 14, 11 = undeutlich, unverſtändig. — Úr-: U—e Bärenhäuterei. Waldau Nat. 2, 248 u. ä. m.

Deūtſcheln, intr. (haben): 1) zuweilen: dem Deutſchen ähneln: Dieſen ... blauäugigen d—den Leventinerinnen. Kohl A. 2, 252. — 2) eine Deutſchheit affektieren: Die ſogen. neue Deutſchheit und Deutſchelei. Arndt Ber. 380; Unſere guten alt-d—den Künſtler. Eckermann G. 2, 40; Gervinus Lit. 3, 157; 5, 181.

Deūtſchen: 1) tr.: a) Etwas deutſch machen. Schmeller 1, 405; namentl. ins Deutſche überſetzen. Luther 1, 94b; Mattheſius Luth. 171a u. o. — b) Einen deutſch machen: Deutſche mich, gute Göttin [Geduld], von der Ferſe bis zur Spitze meiner Haare. Börne Par. 1, 22. — 2) zuweilen intr. = deutſchthümeln: Auch wird in dem Stück anachroniſtiſch Viel gedeutſcht. Börne 1, 227; Wer franzet oder brittet, | italiänert oder deutſchet. G. 4, 59.

Anm. Zu der gewöhnl. Zſſtzg. Ver-d. vgl.: Alſo verlateiniſche ich es. Spate 2, 49; Verlateinen. Mattheſius Luth. 100a; 166b; Die verſchiedenartigen Völker in römiſche Nachbilder zu verlateinern. Jahn M. 117; So daß wir die Nationaldichtung der Hellenen durch einen „Jupiter" verrömert fanden. EKapp Odyſſ. VI; Veritalienierung. Gutzkow Zeit u. Leb. 293 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: ungewöhnl.: Wenn ich mich auch zu hüten habe, ſeine Verdeutſchung [des Pindar] noch einmal in Noten völlig abzudeutſchen. Zelter 6, 367. — Āūs-. — Be-: mundartl. Schmeller 1, 406, deutſch und deutlich auslegen. — Ēin-: dem Deutſchen einverleiben ꝛc.: Shakeſpeare und Calderon, als eingedeutſchte Fremde. G. 4, 324; Wenn ſie nicht freiwillig ſich wieder e. wollen. Jahn M. 245, durch Ablegung der fremden Namen ſich in die Reihe der Deutſchen ſtellen. FSchlegel DMuſ. 4, 455; Steub DTr. 1, 143 ꝛc. — Ent-: So entdeutſcht und ſpaniſch [war Karl V]. Jahn M. 229; Daß ſie .. entdeutſcht, italieniſiert werden. Kohl Alp. 2, 177; Entteutſchtes Franzthum. Eichendorf Phil. 111 ꝛc. — Herúnter-: Unſere Gelehrte .. haben kaum ſatt werden können, ſich h. zu laſſen. Zelter 1, 110, ſich als Deutſche heruntermachen zu laſſen. — Mēīn-: Ergeben ſich der Wälſchſucht und m. Jahn M. 186, werden meineidig und treulos gegen das Deutſche. — Úm-: ins Deutſche umwandeln ꝛc.: Wer den Reineke Fuchs nicht ſaſſiſch verſtehen lernt, für Den ſoll kein Neuerer um-d. 288. — Ver-: ſ. [Anm.], deutſch, Anm. und zer-d.: Das müſſt Ihr nun den Andern ver-d. [deutlich machen]; denn Ihr' ſeid der einzige Nüchterne ꝛc. Immermann M. 4, 151; Wodurch dieſes Stück ſich vollkommen ver-d. [ganz deutſch machen] (etwas mehr als überſetzen) läſſt. L. 12, 494; Luther 6, 316a; 5, 121a; Da ſünge oder läſe Einer mit Zungen, der Andere weisſagete oder verdeutſcht' es. 494b; Nun verdeutſcht [erklärt] mir einmal die ganze Hiſtorie. AWall Stammb. 44; Das isländiſche Lied in einer leichten Verdeutſchung. Chamiſſo 4, 203 ꝛc. — Zer-: verdeutſchend zerſtören ꝛc.: Sogar den gottloſen Béranger haben Sie nicht überſetzt, ſondern verdeutſcht, ich wollte, Sie hätten ihn zerdeutſcht. Chamiſſo 6, 94, vgl.: 293; Mylius .. in ſeinem zerdeutſchten Gil Blas. Lichtenberg 2, 318 u. ä. m.

Deūtſchheit, f.; -en: das Deutſchſein, deutſche (ſ. d. 2) Eigenheit ꝛc., vgl. „Deutſchelei": Aller D. und Nationalität zu vergeſſen. G. 27, 334; 16, 145; Weil die alte D. noch gegenhielt. Jahn M. 65; V. 392; Danzel 123; V. 3, 45 ꝛc.; Wirf die lähmende D. | weg und ſei ein Germanien. H. 15, 279 ꝛc. — Die freie laute Unteutſchheit [Forſter's] ſticht gewaltig gegen die ſtille Geſchmeidigkeit der Hochteutſchen ab. KAuguſt an Merck 2, 185; Dieſe D. ſeines [von Forſter's] Geiſtes. Kühne (Augsb. Z. 44, S. 1340a).

Deūtſchling, m., -(e)s; -e: After-, Baſtard-, Halb-, Schein-Deutſcher, entweder ein Deutſcher, der deutſches Weſen verleugnet oder ein deutſchthümelnder Ausländer. Jahn M. 49 ꝛc.

Deūtſchthum, n., -(e)s; 0: deutſches Weſen ꝛc.: Naturthum iſt das Weſen des Deutſchthums. KMüller (Natur 1855) 34b; Die Überführung der preußiſchen Letten zum D. Monatbl. 2, 234b ꝛc. — Dazu: **Deūtſchthümeln**, intr. (haben): deutſches Weſen affektieren: Die d—de Literatur .. von Klopſtock an. Danzel 458. — **Deūtſchthümler**, m., -s; uv. DMuſeum 1, 2, 690. — **Deutſchthümelēī**, f.; -en. Mügge Silt. 1, 22; Steub DTr. 1, 161; Dünzer Fauſt 2, 115 ꝛc. Einer jener Teutomanen, jener Teutſchthümler. Heine Börne 269; Teutſchthümelei. 270, ſ. Deutſch Anm.

Deūtung, f.; -en; -s-: das Deuten (ſ. d.), z. B.: Da die D. [der Hände ꝛc.] nach oben geht. Engel 7, 383, nam.: Auslegung, Inhalt eines bedeutſamen Zeichens: Töne vieler D. WHumboldt Sonn. 79; G. 18, 190; Meiner guten Abſicht eine unrechte D. geben. Rabener 3, 61; Neue D—en. FSchlegel Luc. 215 ꝛc. Ein d—s-voller Reif. Freiligrath 1, 191; Daß Deutſchland neu ſoll Deutſchland werden | d. h. das D—s-Land der Weltgeſchichte. Werner Febr. 11. — Zeigte und erklärte ihr die Bilder .. Mit meiner Bilder-D. G. 18, 26; Geſichts-D. [Phyſiognomik]. Lavater 1, 17; Stirn-D. ebd.: Dunkler Seher-D—en erfahren. WHumboldt 3, 71; Zweifel-D—en (bei Spate 2, 49 = Zweideutigkeiten); Traumzeichen-D. ꝛc. (vgl. Deuterei). Ähnl. auch von den Zſſtzg. von deuten (ſ. d.) z. B.: Án-: In A—en ſprechen; A—s-weiſe ſchildern. L. 11, 166 ꝛc. — Be-: 1) der in Etwas als dem Zeichen für eine Sache liegende Sinn und Inhalt; Das, was ein Gegenſtand bedeutet; Das, wodurch er etwas bedeutet, bedeutend iſt: 1. Moſ. 40, 5; Eine ſittliche B. haben ſie, ich ſage B., ich ſage nicht, daß ſie einen ſittlichen Werth haben. Börne 3, 125; 2, 55; Daß Alles .. mit B. auch gefällig ſei. G. 11, 12; Die politiſche B. und Bedeutſamkeit des Kampfes. Heine Lut. 2, 227; Alles wird Wahl und Alles B. Sch. 75b; Tiefere B. liegt in dem Märchen. 347b; Ein Schein, doch von B. Tieck Cymb. 5, 5; Das Wort hat viele B—en; Bedeutungs-voll, -reich, -los ꝛc. — 2) zuw. = das Bedeuten (ſ. d. 4): Mit der B., ſolches vor der Abreiſe wiederzugeben. G. 18, 279. — 3) zu 1) Zſſtzg. z. B.: Auf Namens-B—en abergläubiſch. G. 15, 19; Neben-B. Danzel Gottſched 691; Sprich böſer Vor-B. Wort nicht aus. G. 13, 267; Eine ſolche Weisſagung oder viel mehr Vor-B. 20, 18; Schöne Vor-B. | froher Zukunft. Platen 4, 282 ꝛc. — Hín-: Ein Geheimnis, auf welches wir nur im Gewordenen einige H—en beſitzen. Danzel 142. — Míß-: Berichtigung einiger M—en von A. W. v. Schlegel. — Úm-: Willkürliche U—en, wie ſpätere Zeit ſie ausgewitzelt. V. Ant. 1, 169; Fichte 7, 351. — Ver-: V—en und Verfälſchungen von Aktenſtücken. Arndt Ber. 82 ꝛc. — Vór-: Künftiges Grams V—en. V. Ov. 1, 150 ꝛc.

* **Devīſe** (frz. dew-), f.; -n: 1) Wahlſpruch. G. 39, 310; früher auch Devis, n. Weidner 178; 352. — 2) kaufm.: Wechſel auf einen auswärtigen Wechſelplatz.

* **Devōt**, a., ergeben (treu-d. W. 12, 3); frömmelnd. — -īōn, f.; -en: Ergebenheit; Frömmelei.

* **Dextrīn** (lat.), n., -(e)s; 0: (Chem.) eine aus Stärkemehl durch Einwirkung ſchwacher Säuren hervorgehende gummiartige Subſtanz. Karmarſch 1, 532.

* **Diabōliſch** (gr.), a.: teufliſch.

* **Diadēm** (gr.), n., -(e)s; -e: Kopf-, Stirnbinde, nam. als Zeichen königlicher Würde, = Krone ꝛc. — -en, tr.: damit umwinden: Der Abendſchimmer diademt ꝛc. Böttger 4, 16. ſo auch Zſſtzg.: Das Haupt, das nun der Schere ſich bequemt, | mit mancher Krone war's bediademt. Platen 1, 202; Aus ſeiner Hand will ich das Zepter nehmen | und ſeine Stirn will ich ent-d.; Und wenn am Tag der Schlacht ihm wird die Stirne heiß, | umdiademet ihn mit Perlentropfen Schweiß. Rückert Weish. 1, 213 ꝛc.

* **Diagn-ōſe** (gr.), f.; -n: die Erkennung, nam. bei Ärzten, einer vorliegenden Krankheit. — -óſtik, f.; -en: Lehre, Lehrbuch darüber. — -óſtiſch, a.: darauf bezüglich.

* **Diagonāl** (gr.), a.: in der Richtung einer Diagonale, quer: So konnten ſich beide Richtungen ſehr wohl in einer d—en Mitte vereinigen. Danzel 120. — -e, f.; -n (Math.): eine zwei Ecken eines Vielecks verbindende Grade, die keine Vielecksſeite iſt.

* **Diakōn** (gr.), m., -s(-en); -en: Kirchen-Diener, Helfer (ſ. d.); Einer, der den zweiten Grad der kirchlichen Weihe hat. — -āt, n., -(e)s; -e: ſein Amt, ſeine Würde. — -íſſe, f.; -n; -íſſin, f.; -nen: Kirchendienerin ꝛc., neuerdings auch in der evangel. Kirche, Kranken-, Kinderpflegerinnen: Diakoniſſen oder Diakoniſſinnen vorgebildet. Gutzkow Diak. 48 ꝛc.

* **Dialékt** (gr.), m., -(e)s; -e: Mundart. — -ik, f.; -en: Diſputierkunſt; Logik, Denkkunſt, Denklehre. — -iker, m., -s; uv.: Lehrer, Kenner der Dialektik. — -iſch, a.: 1) mundartlich, mundartig. — 2) auf Dialektik bezüglich, begründet.

* **Dialōg** (gr.), m., -(e)s, -en; -e, -en: Zwiegeſpräch, Unterredung, Geſprächsform: Der raſch ſchlagende D. Danzel 144; Tiefſinnige D—en. Tieck Acc. 1, 258 ꝛc. — -iſch, a.: in Geſprächsform. — -iſīēren, tr.: in Geſprächsform darſtellen.

* **Diamánt** (gr.), m., -(e)s, -en; -e, -en; -chen, -lein; -: 1) der koſtbarſte Edelſtein (obgleich ihn als verdichteten, kryſtalliſierten Kohlenſtoff die Wiſſenſchaft nicht mehr eig. zu den Steinen zählen kann), meiſt farblos und waſſerklar, doch zuw. auch von blaſſer Färbung, von eigenthümlichem Glanz, der härteſte aller bekannten Körper: Echter, falſcher D. [Nachahmung aus Glas, oder ein waſſerheller Quarz, Kieſel]; Rhein-D., kleiner, klarer Bergkryſtall. Karmarſch 3, 414 ꝛc. ſ. auch: Brillant, Dick-, Rauten-, Roſen-, Tafel-Stein ꝛc. — Faluner D—en, aus einer Legierung von Blei und Zinn gefertigt. Karmarſch 3, 684 ꝛc. — D., dreikantige Stahlſpitzen der Drahtzieher, die ſcharfen Kanten der Löcher am Zieheiſen abzureiben (nach der Härte, ähnlich wie man früher zum Glasſchneiden ſtatt kleiner Diamanten Stahlſtifte anwendete ꝛc.). — 2) bildlich von Dingen, die D.-ähnlich ſind: Das Mühlrad ſtäubt D—en. Heine Reiſ. 1, 8; nam. auch von allem beſ. Werthvollen, Glänzenden, Reinen ꝛc.: Ein D. von einem Menſchen (vgl. Perle ꝛc.); Der Tod hat eine reinigende Kraft, in ſeinem unvergänglichen Palaſte | zu echter Tugend reinem D. | das Sterbliche zu läutern. Sch. 514b; 260b ꝛc. So auch z. B. eine „durch große Trauben und runde ſüße Beeren glänzende" Rebenſorte. KMüller Nat. 6, 90a. — 3) (Buchdr.) eine Schriftgattung kleiner als „Perl", von 4 Punkten, ſ. Franke Buchdr. 15 ff. ꝛc. — 4) Feſtungsb.: ein etwa 12′ breiter Graben, deſſen Böſchungen unten zuſammenlaufen. Pierer. — -en, a.,: aus Diamanten beſtehend, oder in Eigenſchaften ihnen ähnlich, nam. ſo glänzend, ſtrahlend, rein, hart, unerſchütterlich ꝛc.: Er redt .. von Tigermilch, von diamantnen Herzen. Gellert 1, 78; Wendete er auf einmal eine große Anſicht wie einen diamantenen Schild hervor. G. 22, 201; 8, 364; Den d—en Schild, Eigenheit, erkämpfen. Klinger F. 50; 61; Auf jenem Teiche ſchwimmt der Sonne funkelnd Bild | gleich einem diamantnen Schild. Haller 138; Mit diamantnen Ketten. Sch. 18b; Mit d—er Krone. 50a; Solange die Geſetze der Natur auf ihrem d—en Grund feſt verbleiben. Stahr Weim. 280; Ein diamantner Gurt. W. 20, 115 u. o. — -iſch, a.: (veralt.) D. und unüberwindlich. Hammer RH. 260.

Anm. Die Formen der Kaſus ſchwanken, z. B.: im Accuſ.: Zeigte ihm den D.; kaum hatte er den D—en in der Hand. G. 28, 204; Einen D—en gebracht ..., dieſen D. kaufen. 29, 25 u. o.; im Dat.: Dem D—en. 28, 113; 307; 27, 196; Dem D. Brockes 9, 96; Nach Pitt's berühmten D. Matthiſſon Anth. 8, 302; Sch. (ſ. o. 2). Die uv. Form iſt gw. nach Präp. ohne Art., weil die andre für die Mz. gilt: Feine Körner, die ich ganz gewiß für D. hielt. G. 28, 285; Gürtel von D. W. 11, 14 ꝛc. — Genit.: Die Kryſtalliſationen des D—s. Karmarſch 1, 535; Vorkommen des D—es. ebd.; Die Eigenſchaften eines D—en. G. 27, 196; Runge techn. Chem. (1836) 104 u. o.; Mz.: Die D—e. Karmarſch 1, 537 ff; L. 11, 243 u. o.; häufiger: D—en, z. B. G. 4, 83; Platen 4, 360 ff. — Nbnf.: Adamant (veralt., nach dem Griech., die Härte bezeichend), oft Demánt, m., -s, -en; -e, -en: Wie bei der Fackeln düſtrem Brand | uns jedes Glas ſcheint ein Demant (⏑—). Haller 131; 83; 20; Bodenſtedt 1, 44; Böttger 8, 158; Opitz 1, 162; 164; Den leuchtenden D—en [Acc. sg.]. Beer Arr. 23; Der Derwiſch hat klug ſich D—en erwählt. Chamiſſo 3, 314; Platen 2, 7; Sch. 286a; Schwab 301; Uhland 276 ꝛc.; In d—nen Banden. Meißner Gd. 147; Mörike N. 199 ꝛc. und in der Proſa: Ich gebe dir einen D. für jede Stunde. Sch. 2, 350; Zwei braſilianiſche D—e. Gehler Phyſ. Wörterb. (1799) 5, 228 ꝛc.; In zweiſilbigen Formen oft auf der erſten Silbe betont: Seinen Siegelring, ein großer D. Platen 4, 291; Brockes 9, 56; Lichtwer 31; Matthiſſon 152; Müllner 4, 26; Vom Kern des gediegenen D—s. V. Th. 17, 21; 3, 39 ꝛc. So auch als Bſtw. D.-Flimmer. Matthiſſon 96; -Ring. SchmidPhiſeldeck 72; -Schild. Geibel 279; -Stein. Uhland 277; -Zepter. Ramler F. 1, 103 ꝛc. — In Bed. 3 iſt nur Diamant gw. — Volger EE. 465 hat auch Demanter für Diamantkryſtall, vgl. Augiter ꝛc., was unnöthig erſcheint, da Diamanten nicht anders als kryſtalliſirt vorkommen.

* **Diāme-ter** (gr.), m., -s; uv.: Durchmeſſer. —

-trāl, a.: darauf bezüglich: D. entgegengeſetzt [um den Durchmeſſer von einander entfernt, d. h. möglichſt weit], ſchnurſtracks.

* **Diān-a**, f.; –s, -ens; –s, -en: 1) lat. (Myth.), die Göttin der Jagd, des Monds, der Keuſchh. ꝛc.: Ap. 19, 24 ff: Der ſtrengen D., der Freundin der Jagden. Sch. 497a u. o; daher auch oft als Hundename ꝛc. — 2) ſpan. (von lat. dies, Tag), die Wecktrommel, Reveille, Tagwache: Die D. ſchlagen. Bobrick 237a.

Anm. Scherzh. Fortbildung v. 1: Was man Majeſtät | Dianenſchaft, Junonität | benamſet. W. 10, 214.

* **Diánthe** (gr.), f.; –n: Pflanzenname, Nelke. G. 6, 79.

* **Diári-um** (lat.), n., –s; -en: Kladde.

* **Diarrhöe** (gr.), f.; –n: (Arzn.) Durchlauf, Durchfall, übertr.: Volksredewuth oder Mund-D. Scherr Graz. 2, 164. S. Katharine 2.

* **Diáſtas** (gr.), n.; uv.; 0; **Diaſtāſe**, f.; 0 (Chem.): ein Malzertrakt, der Stärkemehl in Dextrin und Zucker umwandelt, ſ. Karmarſch 1, 204; 542 und nam. Knapp Techn. 2, 303.

* **Diáſtole** (gr.), f.; -n: Ausdehnung, nam. im Ggſtz. von Syſtole, Zuſammenziehung.

* **Diǟt**, f.; –en: 1) (gr.) mit Rückſicht auf die Geſundheit vorgeſchriebne Lebensordnung, nam. in Bezug auf Eſſen und Trinken (ſ. Ordnung). — 2) (lat.) früher = Reichstag; Mz. Tagegelder. — **-ētik**, f.; -en: Lehre, Lehrbuch von der Diät (1). — **-ētiſch**, a.: darauf bezüglich.

* **Diatrībe**, (gr.), f.; –n: ſchulmäßige Abhandlung; Streitſchrift.

* **Dibidībi**, n.; –s; 0: die unter dem Namen Dividivi oder D. bekannten Schoten der Caesalpinia coriaria. Wild. (Knapp Techn. 2, 536).

* **Dichroï̄t** (gr.), m., –en; –en: ein blaßblauer Edelſtein. Karmarſch 3, 413.

Dicht, a., –eſt: 1) eig., aus Theilen beſtehnd, die nah zuſammenliegen, eng aneinander grenzen und möglichſt geringen Raum zw. ſich laſſen, alſo = gehäbe (ſ. d.), gutſchließend, Nichts durchlaſſend: Ein d–es Zeug läſſt, auch wenn es dünn iſt, kein Waſſer durch, wie der dicke, aber dabei lockre Filz, der erſt durch das Walken minder dick aber dichter wird; Das Gold iſt ein ſehr d–es Metall, weßhalb es ſich in ſehr dünne Blättchen aushämmern läſſt ꝛc.; D–es [maſſives, gediegnes] Gold. 4. Moſ. 8, 4; Von d–em Silber. 10, 2; Maien von d–en Bäumen. 3, 23; 40; Neh. 8, 15; Ein Schiff iſt d. [gut kalfatert], d. und hecht (ſ. d.); Ein ſehr d–es und dickes Gefieder. Forſter R. 1, 78; D. und doch luftig geſchichtet. G. 18, 41; Der Geſpenſter d–e Schaar. 13, 300; Von des Epheus d–em Schmuck umlaubt. WHumboldt 1, 356; Mit Edelſteinen reich bedecket | iſt ihre Rüſtung und von Golde d. LHNicolai 2, 114; Aus dem d–ſten Volk [Gedränge]. Prutz Woch. 55; Im d–en Wald. Rückert W. 4, 16; Bricht ſich durch Dünn und D. Mak. 1, 65; Der Bäume d. Geſträuch. Sch. 425b; D. ſtrömt von dem Himmel der Regen. V. Th. 22, 14; Als ſie nunmehr die Fremdlinge ſahn, d. kamen ſie Alle. Od. 3, 34; Kein Schleier . . iſt ſo d. W. 11, 180; 210; Die d–e, rabenſchwarze Hülle, | die um den Himmel liegt. 20, 10; In klarem, d–em Gold. 68 ꝛc. Nam. auch oft bei Partic.: D-behaart. Lenz Nat. 3, 253; -belaubt. Sch. 35b; -bewachſen. G. 13, 234; -gedrängt. Matthiſſon 135; -geſchaart; -geſchloſſen. Sch. 33b; -gewebt. G. 12, 98; -verwachſen. Fallmerayer Or. 1, 75 ꝛc. Man beachte dabei die Doppelform der Steigrung: D–er verwachſen; Nirgend iſt die Belaubung dunkler, das Gehölze dichtverwachſener. Fallmerayer Or. 1, 155 (vgl.: dichtlaubiger ꝛc.). — 2) als adv., zuw. = nah, ſo daß nur wenig Raum dazwiſchen liegt, z. B.: Der Leichenweg ging d. an einer Hecke hin. Gellert 1, 183; Sie ſind mir d. ſchon an den Ferſen. Sch. 517b. Zuw. auch in der Verbind.: D. an d. (vgl. Kopf an Kopf ꝛc.): Lagen gewaltige Fäſſer d. an d. Hagen Nor. 142; D. an d. mit Menſchen erfüllt. Stahr Jahr. 2, 265 ꝛc. — Schiff.: D. beim Winde ſegeln; Die Beſahn d. holen [die Schoten ſo ſteif wie möglich anholen].

Anm. S. deihen Anm. Über die nahe Berührung und zuw. vorkommende Verwechslung mit „dick", ſ. d., vgl. auch Benecke 323a und 329. Ferner ſ.: derb, locker, leck ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Bérg-: Die berg- und wald-d–en Einſamkeiten der nordamerikaniſchen Ströme. Kapper Chr. 2, 153 [in welche Berge und Wälder das Eindringen hemmen]. — Dách-: Ein dach- und wand-d–es Haus [deſſen Dach und Wände dicht ſind]. — Dámpf-: ſo dicht, daß kein Dampf hindurchdringen kann (ſ. luft-, waſſer-d.): D. verſchloſſen. Karmarſch 1, 273. — Hāgel-: ſo dicht wie die Hagelkörner: Dreſchen . . . ſo h., daß zw. Schlag und Schlag | ſich unzerknickt kein Lichtſtrahl drängen mag. W. 20, 61; Die Streiche fallen h. 261; Rückert 6, 118 u. o.; Mit h–en flachen Hieben. HvKleiſt Erz. 1, 56. — Lāūb-: Von l–en Fruchtbäumen überſchattet. Bodenſtedt 1, 133 [Bäumen mit dichtem Laub]. — Lúft-: ſ. dampf-d.: Vollkommen l. ſchließen. Pouillet 1, 132. — Thrānen-: ſ. dampf-d.: Mit ſolcher ledernen, th–en Schulfuchſerei. Börne Frzfr. 70 — gegen alle Thränen feſt und undurchdringlich. — Ún-: Ggſtz. von dicht: Mit dem noch u–rn Saturn. Humboldt K. 1, 90 ꝛc. — Wáld-: ſ. berg-d. — Wánd-: ſ. dach-d. — Wáſſer-: ſ. dampf-d.: W–es Zeug. Kohl Engl. 2, 266 u. ä. m.

Ge-dicht, n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: etwas Ge- od. Erdichtetes: 1) Erdichtung, Märchen ꝛc.: Lügen u. G–e. Dan. 2, 9; Haller 68; So iſt Das offenbar und nicht mein Getičht. Luther 5, 304b; Und hat man uns belogen, | ſo ſeid ihr nicht betrogen, | ihr nehmt's für ein G. [2]. Simrock (Basler Uhr); Dir bleibt Dies ewig ein G. V. 3, 99; W. 12, 130 ꝛc. — 2) Dichtung, poetiſches Erzeugnis: Ein fein G. auf der Harfe ſpielen. Pſ. 49, 5; 2. Chron. 29, 30; G., eine ſinnlich vollkommne Rede. Engel 4, 111; Einen Geſang [Abſchnitt] ſeines G–es. G. 29, 364; Mein proſaiſches G. 6, 62; Farbe her! Dein Meiſterwille : ſchafft ein ſichtliches G. [du zeigſt dich malend als Poet]; doch beſcheiden in der Fülle, | du verſchmähſt die Worte nicht. 74; Die Trennung der Quiriten | kann des Agrippa Witz durch ein G. [die Fabel von den Gliedern und dem Magen] verhuten. Lichtwer 91; Dieſe Glanzſonne des G–s [der berühmte Poet]. Rückert Mak. 1. 59 ꝛc.

Anm. Veralt. auch = Tichten und Trachten, z. B.: Nicht aus menſchlichem Getičht und Fürnehmen . ., ſondern aus göttlichem Befehl. Luther 6, 24a.

Zſſtzg. zu 1 z. B.: Und wäre was du liebſt, mehr als ein Hirn-G. W. 12, 248; Lügen-G. ꝛc.; nam. zu 2 eine unerſchöpfliche Menge, theils nach der Form, theils nach dem Inhalt, wofür aber — inſofern beſtimmte Klaſſen poetiſcher Erzeugniſſe bez. werden ſollen — meiſt Fremdwörter üblicher ſind, z. B.: Kleine Ernſt-, Scherz- und Spott-G–e. G. 27, 5; Dank-, Erwidrungs- od. Gegen- (Bettina 1, 204); Farben- (Gemälde voll poetiſchen Sinns); Feſt-; Gelegenheits- (Sch. 1234a); Helden- (Epos); Hirten- (Ekloge, Idylle); Hoch- (Homerus ſingt ſein H. Sch. 97b, Gedicht im hohen, erhabnen Ton); Hohn-, Hechel-, Spott-, Straf- ꝛc. (Satire); Klage- (Elegie); Klang-, Kling- (Sonett); Lehr- (G. 32, 206); Reim- (G. 3, 58); Schäfer- (Hirten-G.); Schmäh- (G. 22, 150); Schreck- (Werner Febr. 6); Sinn- (Epigramm); Spiel- (veralt. Komödie. Zinkgräf 1, VII); Spott-, Spruch-; Stein- (vgl. Farben-, Ton-G.: Der Kölner Dom, das ew'ge St. Freiligrath Garb. 114); Straf-; Ton- (Muſikſtück, ſofern es von dichteriſcher Ader zeugt); Trauer-G. u. v. ä.

Dichtbar, a.: was ſich dichten (ſ. d. in allen Bed.) läſſt, nam. in Zſſtzg.: Das muß wahr ſein; denn ſolche Züge ſind nicht er-d. ꝛc. — Der durch Abkühlung kondenſierbare Theil . ., der nicht ver-d–e gasförmige. Karmarſch 1, 335 ꝛc.

Dichte, f.; –n: das Dichtſein und der Grad desſelben, eine dichte Stelle ꝛc.: Wegen der D. nehmen die Strahlen überall ab. G. 39, 31; Ihre [der Planeten] Maſſe und D. Humboldt Kosm. 1, 164; XI; Wenn die D–n | des ew'gen Hains auch unterm Beil ſich lichten. Rückert 2, 151; Durch Waldes D. Uhland 340. — Ggſtz.: Seht erſt meines Gewandes Un-d–n. Rückert Mak. 1, 107.

Anm. So auch Dichtheit, f.; –en: Die Gedrängtheit und D. des Lichtes. G. 39, 29; Wegen der D. der untern Atmoſphäre. 30, 96; Dem in die Form Einfließenden durch den Druck D. zu geben. 31, 283; Karmarſch 1, 748, und noch öfter: Dichtigkeit, f.; –en: Weder von den kleinen Planeten Ceres ꝛc., noch von dem Neptun ſind die D–en erkannt worden. Burmeiſter Gſch. 136; Humboldt Kosm. 1, 97; Der Grad der Erfüllung eines Raums von beſtimmtem Inhalt heißt D. Kant 8, 516; Die nöthige D. und Geſtaltung. Novalis 1, 111; Veränderung der D. Pouillet 1, 236 ff.; Die Fenſter und Thüren, ſo wie andere zufällige Un-d–en laſſen einen ſteten Luftwechſel zu. Karmarſch 2, 243.

Dicht-elēi, f.; –en: verächtliche Bez. für das Treiben, wie für das Erzeugnis eines Dichters oder Dichterlings. Forſter Br. 1, 270. — **-eln**, intr. (haben) und tr.: ein wenig dichten, Dichtelei treiben. Hermes Soph. R. 3, 171; Chamiſſo 5, 76, hat dafür: dichtiſieren, vgl. Dichtern, das Dichterhandwerk treiben ꝛc.

I. **Dichten**, tr. u. refl.: dicht machen, z. B.: Ein Schiff d. od. kalfatern; Geſchwungne Hämmer d., Zange faſſet klug. G. 10, 277; Mit Schwertern d. ſie das Siegsgarn feſt. H. 8, 442; In welchem der Kolben durch eine Liederung gedichtet, auf- und abgeht. Karmarſch 2, 56; Sorgfältiges D. und Verkleben der Fenſter. 255; Die Leder werden gedichtet durch Schlagen mit Hämmern. Knapp Techn. 565; Das Gold der Sonne ward in Fluß gebracht, | um dieſes Hauptes Locken draus zu d. (ſ. II.). Rückert 2, 322; Wo . . Gebuſche ſich dichteten. Nal. 109; Wo die Reihen [der Beter] ſich dichteten. Mak. 1, 55; Dach und Wände wohl mit Leim und Moos zu d. W. 20, 225. — **Dichtung**, f.; –en: das Dichten, z. B.: Luftdicht-machen und was dazu dient.

Anm. Das naheliegende Spiel mit II. Dichten oft bei Tieck z. B.: Wenn der Grieche ſchön Poet ſagt, ſo ſpricht der Deutſche auch löblich Dichter. Ja, dieſer Begünſtigte ſoll Alles, was den gewöhnlichen Menſchen als Ahndung, Einfall oder gehaltloſe Laune vor der Seele flattert, dichten, verdichten . . . Freilich muß man die Verdichter nicht mit den Verdickern verwechſeln, dieſen Grobſchmieden in der Poeſie ꝛc. Tieck Gſch. Nov. 1, 122—125; Iſt ein Verdünner ſtatt Dichter geworden. Nov. Kr. 4, 392 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ēin-: Nicht in der Ausdehnung, ſondern in der Eindichtung. G. Zelt. 4, 171. — Ver-: Die Kompreſſionspumpe dient dazu, die Luft zu v. Pouillet 1, 137; Hat ſie ihm zu Lieb dies Eis [in Sibirien] verdichtet? Platen 6, 21; Trappers, deren Haut ſich in eine Art Leder verdichtet. Sealsfield Tr. R. 1, 187; Von Zuſchauern eine Kette, rings um ihn her verdichtet. Rückert Mak. 2, 199 ꝛc.; Eine bedeutende Verdichtung. Karmarſch 2, 281; Verdichtungsgrad. Pouillet 1, 137.

II. **Dichten**, intr. (haben) u. tr.: 1) ſeinen Sinn auf Etwas richten, auf etwas zu Erreichendes, Hervorzubringendes ꝛc. denken, oft bibl.: Alles D. und Trachten ihres Herzens. 1. Moſ. 6, 5; 8, 21; Was Fleiſch u. Blut dichtet iſt ja bös Ding. Sir. 17, 30; Er dichtet [iſt in Sinnen vertieft] od. hat zu ſchaffen. 1. Kön. 18, 27; Spr. 15, 28; Jeſ. 59, 3; 13; Klag. 3, 62; 1. Chron. 28, 9; Röm. 1, 21 ꝛc.; Nimmer haſt | du mir dein D. willig kundgethan. B. 148b; Ging auch ihr ganzes D. und Trachten dahin. Forſter R. 1, 249; Was du auch ſahſt, die Heimath war dein D. Freiligrath Garb. 114; Deren D. und Trachten Jahre lang dahin geht, wie ꝛc. G. 14, 77; Hebel 3, 27; Je mehr ich darüber dicht' und denk. Muſäus Ph. 1, 109; Ich, deren ganzes D. nur allein | darauf gerichtet war, ihn zu erfreun. HLNicolai 2, 23; Hier ſitzt er und dichtet, an welchem von ſeinen Freunden er ſich zuerſt rächen will. Rabener 4, 366; Ja — und Jahre ſchon dicht' ich darauf: es ſoll anders werden. Sch. 133b; Das Herz, . . das . . auf Pracht und Schätze dichtet. JESchlegel 1, 320; Entfernt man ſich von Dem, dem man zu ſchaden dichtet? 258, worüber L. (11, 639) bemerkt: D. mit dem Infin. für „denken, trachten" braucht Schlegel im Kanut nicht gut. — 2) denkend, durch Thätigkeit der Phantaſie ſchaffen, wie Dies zumal der Poet thut: Geiſtliche Lieder gedichtet. Sir. 44, 5; Ich will ſingen und d. Pſ. 106, 1; 71, 24; Jede ſchöne Kunſt iſt in ihrer Art Poeſie, d. h. ſchaffende Kunſt; jede geht vom D., d. h. demjenigen Denken aus, in welchem Verſtand und Phantaſie ſchöpferiſch zuſammenwirken ꝛc. Bouterweck Äſth. 2, 19; Der Maler dichtet in Farben, der Komponiſt in Tönen, wie der Poet in Worten; Dem Denken und D. mit der bloßen Empfindung, welchem Klopſtock fröhnte. Danzel 403; So wird von Tag zu Tag ein Traum gedichtet. G. 6, 27; Stört ihn [Taſſo], wenn er denkt und dichtet | in ſeinen Träumen nicht. 13, 107; Frei will ich ſein im Denken und im D., | im Handeln ſchränkt die Welt genug uns ein. 183; Wie du ſonſt zur Freude | von Andern dichteſt, leider dichteſt [3] du | in dieſem Fall ein ſeltenes Gewebe, | dich ſelbſt zu kränken. 189; Auch ließ der Künſtler mit klug⸗d—dem [3] Wahrheitsſinne eine Höhle merklich werden. 18, 277; So will ich alles Denken, D., Trachten und Schreiben aufgeben. 31, 21; Das D. .. iſt die eigenthümliche Handlungsweiſe des menſchlichen Geiſtes; Dichtet und trachtet nicht jeder Menſch in jeder Minute? Novalis 1, 114; Meine wild zuſammengewürfelten Noten .., als meinen erſten d—den Verſuch [Verſuch in der Kompoſition]. Tieck Nov. 4, 40 u. o. — 3) Daran ſchließt ſich d., durch Thätigkeit der Phantaſie Etwas ſchaffen, im Ggſtz. zu dem in Wirklichkeit Vorhandnen, vorſpiegeln, gw. er⸗d.: Lügen d.: Wer mag wohl Dem von uns 'was d., | der Herz und Nieren prüfen kann? Günther 907; Die Betrüger, künſtlich⸗d—d. G. 13, 80; 189; 18, 277 [2]; Ihr glaubt vielleicht, ich ſcherze oder dichte. W. 12, 298; Eine Antwort d. 20, 288. — 4) ungw. von nicht denkenden Weſen: Der Staar .. lernet Alles nach, er dichtet gern, machet allen Vögeln ihr Geſchrei nach. Fleming J. 149a.

Anm. Wohl zum ſelben Stamm gehörend wie „denken" (vgl. Impf. dachte, däuchten ꝛc.), wovon es nur eine Nuance iſt, wenn gleich der Anlaut in der ältern Spr. abweicht, ahd. tihtôn, mhd. tihten (denken ahd. denchan, mhd. denken), wie z. B. noch: Daß ſie falſche Armuth .. wider die Wahrheit des Evangelii tichten [3]. Luther 5, 12a; Tichten = ein Buch verfaſſen, Tichter = Verfaſſer. 1, 462a ꝛc., vgl.: Weil es nicht meine Feder iſt, ſondern mein Dichten [von mir diktiert, ſ. d.]. Br. 4, 349 u. o., nam. noch in der alliterierenden Verb.: Tichten und Trachten. Vgl. goth. deigan, bilden, ſchaffen (ſ. Röm. 9, 20).

Zſſtzg. vielfach z. B.: An⸗, tr.: 1) Einem Etwas a., dichtend [3], erdichtend, beilegen, zuſchreiben, z. B.: Forſter Anſ. 2, 34; 320; G. 13, 23; 143; 22, 276 u. o. — 2) Einem Etwas dichtend anpaſſen, für ihn Paſſendes dichten, ſo auch refl.: ſich Einem a., dichtend anähnlichen: Für die Bühne zu ſchreiben und Ihnen eine Rolle „anzudichten". Lewald Ad. I; Weil er ſich den Griechen gewiſſermaßen nur andichtete. G. 27, 434. — Āūf⸗: veralt. an⸗d. Phil. 2, 471; ſt. er⸗d. Spate 297. — Āūs⸗: 1) tr.: dichtend ausdenken, ausſinnen: Welch ein Märchen hatte die Baronin über ihn ausgedichtet? Auerbach Leb. 2, 177; Tieck Nov. 6, 142 ꝛc. — 2) zu Ende dichten. — Dúrch⸗: Der einen großen Theil des 18ten Jahrhunderts durchgedichtet [durch g.] hat, ohne Dichter zu ſein. G. Lav. 89. — Ēin⸗, tr.: dichtend einverleiben, einfügen: Durch gelegentliche Eindichtung in den Wilhelm Meiſter. G. Stein 3, 269; refl. = ſich hinein⸗d., ſ. I. — Er⸗: 1) dichtend [3] erſinnen: Ein Hiſtörchen trägt ſich zu, eine Fabel wird erdichtet. L. 5, 371; Die Geſchichte, | die ich erzähle, nicht erdichte. Ramler F. 2, 541; Wie ihre Liſt erdichtet. Sch. 28b ꝛc. — Die Wahrheit iſt oft ſinniger als die Erdichtung. Hebel 3, 502. — 2) (ſelten) dichtend erwerben: Er hat ſich Ruhm und ein ſchönes Vermögen erdichtet. — Herāūs⸗, tr., refl.: Hatte eine ſo entſetzlich reiche Phantaſie, er konnte ſich faſt aus ſich h. Waldau Nat. 1, 213, dichtend aus ſich ſelbſt herausverſetzen ꝛc.: Dichten wir unſre Schäfer .. nicht in dieſes Land [Arkadien] hinein oder aus ihm heraus? Gellert 1, 326 ꝛc. — Hín⸗, tr.: Haſt .. uns unſres Lebens einz'gen Mai | zum Kuckuck hingedichtet. B. 39a, durch Dichten dahin⸗, fortgebracht. — Hinēīn⸗, tr.: dichtend in Etwas hineinverſetzen: Ein H. in ein fremdes Koſtüm. Danzel 44; Daß dieſe [Lieder] geradezu in die Weiſe jener hineingedichtet ſind. 125; Inwiefern Goethe ſein Ich in den Werther hineingedichtet ꝛc. — Hinzū⸗, tr.: dichtend Etwas hinzuthun ꝛc. — Mít⸗, intr. u. tr.: So daß auch ein ſtumpfer Leſer mitzudichten gezwungen wird, indem du ihm vordichteſt. HVoß JP. 106. — Nāch⸗, intr. u. tr.: dichtend Etwas nachbilden: Griechen und Römern ganz auf ihre Weiſe n. Tieck DrBl. 2, 228. — Nēū⸗, tr.: dichtend neugeſtalten: Eine Neudichtung des alten Stoffs. — Sínn⸗: Sinngedichte machen. Heinſe K. 1, 38. — Ǘber⸗, tr.: mundartl. = überdenken. Goltz 1, 20; auch: etwas Gedichtetes noch einmal dichtend überarbeiten: Eine ſolche lyriſche Überdichtung. Pröhle (D. Muſ. 1, 2, 609). — Úm⸗, tr.: dichtend umgeſtalten: Den tragiſchen Stoff zu einem luſtigen um⸗d. Grabbe Hann. 43; Die Umdichtung in amerikaniſche Formen. Kürnberger Am. 392; DMuſeum 1, 2, 289; Umdichter. Grimm Altd. Wäld. 2, 154. — Vēr⸗, tr.: dichtend verbringen, z. B. die Zeit, ſ. I. — Vōr⸗, tr.: [Du haſt] das Wunderbarſte keck uns vorgedichtet. Schwab 137. — Wīēder⸗, tr.: dichtend wiedererzeugen: Den alten Stoff in ſich verarbeiten u. w. ꝛc.; verſch.: Er hat wieder einige Balladen gedichtet ꝛc. — Zū⸗, tr.: hinzu⸗d.: Einem Etwas z., andichten. Gotthelf U. 1, 221. — Zuſámmen⸗, intr. u. tr.: gemeinſchaftlich dichten; tr.: dichtend zuſammenſtellen ꝛc.: Er hat's zuſammengedichtet aus vorhandenen Geſichtern. Lavater 1, 100; Von dieſem Scherz weder Konzept noch Abſchrift vorhanden .. Ich muß daher es wieder auf's Neue z. G. 22, 208.

Dichter, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗. — ⸗in, f.; –nen: dichtende Perſon (ſ. dichten I. u. II., nam. II. 2, und vgl. I. Anm.), zumal Poet: 1. Kön. 4, 31; „Du biſt darüber gar zum D. worden." So fühl' ich denn in dem Augenblick, was den D. macht, ein volles, ganz von einer Empfindung volles Herz! G. 9, 42; Die anmuthige Weisheit römiſcher Schriftſteller und D. [Proſaiker u. Poeten]. 18, 229; Eine nothwendige Operation des D–s iſt Idealiſirung ſeines Gegenſtandes ꝛc. Sch. 1233a; Der D. iſt entweder Natur oder er wird ſie ſuchen; Jenes macht den naïven, Dies den ſentimentaliſchen D. 1197a; Sollt' es auch kein D. ſein, | iſts doch eine Sängerkehle, | die aus friſcher, voller Seele | ſang ein Lied, nicht ohne Fehler, | doch vom Staub der Erde rein. Schwab 32; Der göttliche Poet und Tichter. Schaidenraißer 4a (1, 326). S. Dichterling.

Zſſtzg. unerſchöpfl., vgl. Gedicht und Dichtung, z. B.: Balladen⸗, Elegien⸗, Epigrammen⸗, Hymnen⸗, Märchen⸗, Oden⸗, Opern⸗, Roman⸗, Schauſpiel⸗, Tragödien⸗D., Helden⸗D. (Epiker); Lehr⸗D. (didaktiſcher). G. 19, 158 ꝛc.; Feſt⸗, Gelegenheits⸗D. ꝛc.; Kraft⸗ und Bänkel⸗D. V. 3, 107 (ſ. Bänkelſängér); Grab⸗ und Nacht⸗D. G. 12, 30 ꝛc.: After⸗ (Heine Reiſ. 3, 26), Halb⸗ (Platen 2, 270), Un⸗d. (Tieck Gſ. Nov. 2, 189, ohne dichteriſchen Sinn ꝛc.); Natur⸗D. (im Ggſtz. des gebildeten und gelehrten Dichters. G. 32, 296; N–in Karſchin. Voigts H. 234); Volks⸗D. (deſſen Schöpfungen ins Volk übergehen ꝛc. Sch. 1231b) u. v. ä.; ferner die Bildungen aus den Zſſtzg. von dichten, ſ. d. I. u. II. z. B.: Ver⸗ (ſ. Dichten, I. Anm.); Er⸗, Nach⸗, Neu⸗, Um⸗d. ꝛc.

Dichterēi, f.; –en: Treiben, Werk eines Dichters, Poeſie, Dichtkunſt, Dichtung, jetzt meiſt mit verächtlichem Nebenſinn (ſ. Dichtelei); Daß ſie ihrer D. wegen auch glaubten in andern Dingen ſehr weiſe Männer zu ſein. Claudius 5, 70; Die Zeilen, | die meine D. zu deiner Luſt entwarf. Hagedorn 2, 167; H. Phil. 13, 53; Hold den Dichtern u. der holden D. Platen 4, 112; Forderung, die wir zu allen Gattungen von D. mitzubringen berechtigt ſind und dem Märchendichter um ſo weniger erlaſſen können. W. 19, 255; Hor. Br. 2, 220 ꝛc. — Volks⸗D., gegen die Opitz auftrat. Gervinus Lit. 3, 203. — Veralt. auch = Erdichtung, z. B. Luther 5, 304b.

Dichteriſch, a.: dem Weſen eines Dichters, der Dichtung gemäß, poetiſch: Mich nennt der durſtige Hyrkan | recht d. den Dichter⸗Schwan. Hagedorn 1, 170; Der d–e Geiſt iſt unſterblich und unverlierbar in der Menſchheit. Sch. 1197a; Von der d–en Seite der indiſchen Mythologie. Schlegel Mißd. 82; D–e Sprache, Auffaſſung, Freiheit ꝛc. — Gemälde dieſer eigenthümlichen und ſehr un⸗d–en Seelenlage. Sch. 1233b; Sogar der Zweck ſittlicher Bildung, wird, da er ihm mit einem wider⸗d–en Geiſt nachſetzt, verfehlt. JP. 41, 39.

Dichterling, m., –(e)s; –e: ſtümpernder Dichter, Poetaſter: Den D–en, deren Geburten doch nur einen Tag zu leben haben, ſteht Alles frei. W. 15, XIII; Hor. Br. 1, 74; 2, 184; 189; Merck's Br. 1, 193; Ramler F. 2, 432. Im ſelben Sinn: Dichterlein. 3, 225 ꝛc.

Dichtern, intr. (haben), tr.: dichteln (ſ. d.): Hier wurd' uns .. Virgilius | .. eingetrichtert | und auch wohl Eins, nach ſeinem Fuß, | Gott ſei bei uns, gedichtert. Seume Gd. 225; Der gedichterte [vom Dichter geſchaffne, im Ggſtz. des wirklichen] Buchheld. Jahn M. 263. — **Dichtheit, ⸗igkeit**, f.; –en: ſ. Dichte. Anm. — **Dichtig**, a.: (veralt.) erdichtet. Melanchthon (Grimm). — **Dichtiſīēren**: ſ. dichteln. — **Dichtling**, n., –es –e: (veralt.): Gedicht. Rachel 8, 259. — **Gedichtſel**, n., –s; uv.: verächtl. Bez. eines Dichterwerks (ungw.). G. ohne Gedicht und ohne Geſchichte Geſchichtſel. Jahn M. 253. — **Dichtthum**, n., –(e)s; 0 (ungw.): Poeſie. Baggeſen 4, 266.

Dichtung, f.; –en; –s⸗: das Dichten (ſ. d. I und nam. II) und ein dadurch Hervorgebrachtes, Poeſie u. und poetiſches Werk, auch Erzeugnis der ſchaffenden Phantaſie, Er⸗d.: Der D. Schleier aus der Hand der Wahrheit. G. 1, 4; Aus meinem Leben, Wahrheit und D. 22, III; Strömt' ich der D. innre Flamme | in lodernden Geſängen aus. Freiligrath 1, 37; Da der D. zauberiſche Hülle | ſich noch lieblich um die Wahrheit wand. Sch. 21b; 25b ꝛc. — Ton⸗D–en [Kompoſitionen]. Börne 1, 103; Schauſpiel⸗D. ꝛc. (ſ. Gedicht) und vgl. die Zſſtzg. von dichten I. u. II.

Dick(e), a.: viel Maſſe habend (Ggſtz. dünn), vgl. dicht, von welchem nahvwdt. Wort es nam. die ältre Sprache nicht immer genau ſcheidet (ſ. 1d; e; 3c): 1) viel Maſſe habend und deßhalb äußerlich umfangreich: a) Die ſieben magern Ähren verſchlangen die ſieben fetten und d–en Ähren. 1. Moſ. 41, 7; Mein kleinſter Finger ſoll d–er ſein als meines Vaters Lenden. 1. Kön. 12, 10; D–e Balken. 7, 6; D–e Eiche. 2. Sam. 18, 9; Ein Baum, der war ſehr hoch, groß und d. Dan. 4, 8 ꝛc.; Eine Perſon, der Bauch, ein Buch, ein Brett, ein Tuch ꝛc., eine Schicht iſt d.; Sand, womit der ganze Flur d. beſtreut war. Immermann M. 3, 22; Der Eine war ihr zu d.; „das Weinfaß!" ... der Dritte zu kurz: „Kurz und d. hat kein Geſchick!" Grimm M. 169; Ich muß das Brett bohren, wo es am dünnſten iſt; wenn ich mich von außen weniger geplagt fühle, will ich das d–e Ende [das Schwierige, Schlimme] wieder vornehmen. L. 12, 265; Der meint, das d–e Ende käme nach, wir beſehen noch Fröſte. Holtei Lammf. 1, 296. — Der bedeutende Umfang wird zuw. durch Zſſtzg., die einen Vergleich enthalten, hervorgehoben, z. B.: Dieſe Wände ſind elephanten⸗d. Gutzkow R. 6, 247; Knollen⸗ oder knollig⸗d.; Spannenlanger Hanſel, nudel⸗d–e Dirn. Rank Arm. 81 (vgl. Pudel⸗d. d) ꝛc., ſ. 2a; zuw. auch übertr.: Dieſe hochmüthige Splitterrichterei bei eigner balken⸗d–er Verſtocktheit. Stahr Par. 2, 355 (vgl. Matth. 7, 3); Er ſchlief ſtock⸗d. [ungemein tief, feſt]. Gotthelf Sch. 282, vgl.: Stock⸗d. finſter. Hiob 10, 22. Zuw. giebt das Bſtw. auch die Urſache des D.⸗ſeins an: Ganz roth und bier⸗d. geworden. HHerz 174. — b) D. = angeſchwollen: Eine d–e Back (verſch.: D–e Backen), ein d–es Geſicht haben; Er hat die Waſſerſucht, ſeine Beine ſind ganz d. (aber: Das d–e Bein, oder Dickbein, ſ. d. u. vgl. Diech; ferner D.⸗Darm ꝛc.). — c) D. = ſchwanger, trächtig, ſ. Stalder; Weinhold ꝛc.; hochd. zumal von Thieren: Gehen ſie vier Wochen d–e. Döbel 1, 32a; 37b; 44a ꝛc.; Zink 1, 313 u. o. — d) Sich d. [voll, ſatt] eſſen, trinken ꝛc.; Ihr Land wird trunken werden vom Blut und ihre Erde d. werden vom Fetten. Jeſ. 34, 7; 6; Als ſie d. ſatt war. Grimm M. 128; Woraus ich ſo oft d–e und berauſcht gegangen. L. 3, 34; Und aßen ſich in Gänſen d–e. Lichtwer 111 ꝛc. — Dazu: Etwas d. haben, es ſatt haben, überdrüſſig ſein, z. B.: Hatt' es ſchier über⸗d., dies verdammte Herumkriechen. Scherr Pilg. 1, 17 (ſ. Weinhold 15a). — Zſſtzg. z. B.: Trank ſich dudel⸗d. Goltz 3, 372; Höre, Bruder, ich war pudel⸗d. Lichtenberg 1, 344; Pudelhagel⸗d., katzen⸗d., ſternblind⸗d. ꝛc., ſ. dudeln, Anm. und pudeln und vgl. dick, betrunken. Brem. Wörterb. 1, 204. So auch: Im dichten Rauſche. Gervinus Lit. 3, 518. — e) D., zuw. = bedeutend, inſofern der äußre Umfang als Zeichen innrer Bedeutenheit gilt: War der reichſte Bauer auf weit und breit, ein ſchwerer, d–er Bauer, wie man dort herum zu ſagen pflegt. vHorn Schmj. 47; 5 ꝛc.; Kredit? weißt du nicht, daß der des Bauers d–ſter Feind iſt. 37; So wurden wir jetzt wieder d–e Freunde. Höfer V. 9 (vgl.: Deichte Freunde. Waldis Eh. 143a, ſ. deihen, Anm. und: Nahe Freunde) ꝛc. — Es wird wohl ſo d. damit [mit der Frömmigkeit] nicht ausſehen. Gutzkow R. 1, 253; Daß das Griechiſche nicht ſo d. bei ihm ſitzen konnte. Lichtenberg 4, 270 (vgl. 3); Will er es dann recht d. zwingen, ſo iſt des Beehrens kein Anfang und kein Ende. Jahn M. 312 ꝛc. — Nam. gehört hierher: Sich d. [vgl. groß, breit 2d] machen, d. thun = großthun, prahlen, vgl.: Da er aber fett und ſatt ward, ward er geil; er iſt fett und d. und ſtark geworden ꝛc. 5. Moſ. 32, 15; Er brüſtet ſich wie ein fetter Wanſt und macht ſich fett und d. Hiob 15, 27.

— Das klägliche Dünnethun mit baldigem Sterben und das drohende D.-thun mit kräftiger Unſterblichkeit. Heine Reiſ. 3, 391; Jahn M. 245; Ich will mich nicht d. machen, Herr Baron, und mich auch nicht beſchönigen. König Kl. 3, 97. — Ferner: Es d., fauſt-d. [ſehr, in hohem Grad] hinter den Ohren [ſ. d.] haben, tragen, z. B.: Tieck Acc. 1, 187; Gotter 3, 168; Blumauer 2, 3; Es fauſt-d. [handgreiflich ſ. 4b] unverhüllt vor Augen haben. Gotthelf Sch. 276; Es Einem fauſt-d. zu verſtehen geben. 365 ꝛc. — f) inſofern die Dicke das Hindurchdringen hemmt, bez. d. auch unzugänglich für etwas Einwirkendes, unempfindlich, hart ꝛc., vgl. 3d, z. B.: Eine d–e Haut, ein d–es Fell haben, d.-häutig, -fellig ſein, unempfindlich gegen Züchtigungen ꝛc.; Einen d–en Kopf, eine d–e Stirn haben, d.-köpfig, -ſtirnig ſein, von ſchweren Begriffen: Daß die Schwellung der materiellen Theile meines werthen Hauptes in aller-d–ſt demſelben den Gedankenraum dergeſtalt verengt habe. Chamiſſo 5, 71; Äußerſt abſurd und d.-ſtirnig. G. 18, 41; Das Fieber hält mich auf der Stube in der d–ſten [einengendſten, beſchränkendſten] Gefangenſchaft meiner Sinne. Merck's Br. 1, 215; Seine Ohren ſind nicht d–e geworden, daß er nicht höre. Jeſ. 59, 1; 6, 10; So iſt die Diſſonanz zu auffallend, als daß nicht auch das d–ſte Ohr ſie empfinden ſollte. J. 346a; So fein, als eine d–e Seele, | wie er, nur immer kann. W. 12, 42. — 2) a) Inſofern d. den Umfang und die körperliche Ausdehnung bez. (im Ggſtz. zu ,,lang'' und ,,breit'' als Flächenausdehnungen) verbindet es ſich mit Maßbeſt., worüber das unter breit 1 Geſagte gilt: 30 Ellen d. Judith 1, 2; 4 u. o.; Eines Daumens d. L. 13, 297; Die in Schichten von 6 bis 12 Zoll d. [Dicke] übereinander lagen. Forſter R. 1, 76; Arm-d–e Stämme. Burmeiſter gB. 2, 211; Daumen-, zoll-, finger-, fuß-, ellen-d. ꝛc., nam. oft Fauſt-d. z. B. Kinkel Erz. 404, oft übertr. = ſehr dick. Höfer B. 203, ſ. 1e. — b) Dem ,,lang und breit'' (ſ. d. 2b) ſteht ,,kurz und d.'' gegenüber: Da man über die That nicht ins Klare kommen können, ohne ein Langes und Breites, griff man Das auf, was kurz und d. vorlag [ohne weitre Erörtrungen klar war]. Alexis Dor. 1, Kap. 11. — 3) maſſenhaft, viel Maſſe habend, inſofern des dazu Gehörigen Viel vorhanden iſt, — hier zuw. nahe an ,,dicht'' (ſ. d.) grenzend, doch andrerſeits davon verſch. = maſſen-, haufenweiſe, in Menge, häufig (als adv. zuw., doch veralt. = oft. Schmeller ꝛc.), reichlich ꝛc.: a) Ein d–er Wald [wo viele Bäume ſtehn]. Jeſ. 9, 18; 10, 34; Jer. 4, 29; G. 9, 18 u. o.; Ein dichter Wald [wo die Bäume nahe zuſammenſtehn]; Im d–ſten Hain. W. 11, 207; vgl.: D–es u. dichtes Fell, Fließ, Haar ꝛc.; Auf den Bergen wird das Getreide d. ſtehen. Pſ. 72, 16; (Dicht Getreide ſteht im Lande. Mendelsſohn ebd.); Die Auen ſtehen d–e mit [von] Korn. Pſ. 65, 14; 8, 17; Die Blüthen d–er Saat. Hagedorn 2, 10; Ein Cedernbaum d. von Laub. Heſ. 31, 3; Wird d–er [viel] Hagel fallen. Weish. 5, 23 ꝛc.; Daß die alten Väter dickmals [oftmals] wider einander ſind. Fiſchart B. 39a; Leute, wie man ſie nicht d. [oft] findet. Gotthelf G. 187; Weil .. Honig mit der Milch in d–en [reichen] Strömen lief. Haller 22; In d–en [vielen] Beiſpielen anzuführen. H. 9, 339; D–e [reichliche] Thränen rollten in ſeinen Bart. Klinger F. 183; So d. und häufig. Luther 5, 530b; D. [oft, mehr] erwähnter Flappert. Muſäus Ph. 1, 42 ꝛc.; Wo Kampf und ſtrenge Schlacht am d–ſten [gedrängt] pflegt zu ſein. Opitz 2, 261; Ihre d–e Schaaren. 14; Mit Lorbeerbäumen d. umwachſen. Schaidenraißer 36b (9, 183); Die Herrn ..., die ſich ſo d. [in Menge] hier zuſammen fanden. Sch. 320a; Oft und d–e. W. 10, 236; D. berührter [oft, mehr genannter] Hans Lang. Zinkgräf 1, 227 ꝛc. S. 1f: Etwas d., haufen-d. [in großer Menge] haben, Raſen-d–e geſäet. Reichart Gart. 3, 155; 32 ꝛc. — b) D. gilt nam. von der Luft: W. 13, 12; vom Nebel: Heſ. 8, 11; Sir. 43, 24; Wolken: 2. Moſ. 19, 9; 2. Sam. 22, 12 u. o.; Finſternis: 2. Moſ. 10, 22; Nacht: Haller 169; Opitz 2, 260; 268; Platen 1, 349; Sch. 467b; Staub: Nah. 1, 3 ꝛc., wo mit einer Nüance überall auch ,,dicht'' ſtehn kann: Dichte Luft, inſofern ihre Theile nahe zuſammengedrängt ſind (z. B. durch die Kompreſſionspumpe); Dichter Nebel, inſofern Nichts hindurchdringen kann ꝛc.; dagegen d., von bedeutender Maſſe und deßhalb ſchwer drückend, ſich den Sinn des Geſichts, des Gefühls läſtig bemerklich machend: Daß es ſo finſter werde .., daß man es greifen mag .. Da ward eine d–e Finſternis. 2. Moſ. 10, 22; Ein Nebel, d. zum Greifen. W. 11, 198 ꝛc., vgl.: Von ſchweren Körpern in den d–en Schlaf gedrückt. JP. 9, 258. Daher z. B. nur: Der Himmel iſt d. [von Wolken, trübe] ꝛc. — c) ſo namentl. in Bezug auf Flüſſigkeiten, die ſich mehr einer feſten Maſſe nähern, konſiſtent werden, gerinnen ꝛc., vgl.: Das Waſſer in der Tiefe des Meeres iſt durch den Druck des darauf ruhenden Waſſers dichter als das an der Oberfläche; Lehmiges, trübes Waſſer iſt d.; Salben, Schmiere, Brei ꝛc. ſind d., im Ggſtz. des dünnflüſſigen Waſſers, Öls ꝛc.; Dinte, wenn ſie eintrocknet, wird d.; D–e oder geronnene Milch (ſ. dicken 2); Begann das d–e Blut zu ſtocken. W. 20, 124 (dagegen ungew.: Des Lebens Purpur ſtockt und jeder Saft wird dicht. Haller 56). Namentl. oft: Durch D. und Dünn [eigentl. durch Moraſt und Waſſer ꝛc.], z. B.: Alxinger D. 13; Forſter Br. 1, 358; Gutzkow R. 7, 415; Hebel 3, 216; König Kl. 2, 323; JP. 14, 45; W. 11, 10; 20, 44 u. o. — d) übertr., inſofern das D–e, ſchwerer beweglich iſt, ſtockt ꝛc.: Ihr Herz iſt d–e wie Schmeer. Pſ. 119, 70; Ei, ei, wie iſt dein Witz ſo d.! W. 20, 109 ꝛc. (ſ. 1f). — 4) als Hw.: a) Durch D. und Dünn. ſ. 3c. — b) m.: Der D–e [Mann]; Karl der D–e ꝛc. ſ. 1a; aber auch: Der nur ſogen. rothen D–en [3c] trank, einen .. ſchweren, ſüßen Wein, der ſtark gefärbt iſt und blaue Ränder um die Lippen macht. Prutz Muſ. 1, 286; vgl.: „D.-roth, lichtroth, weiß und goldgelb" als verſchiedne Arten des Weins. Ryff Sp. 64b. — c) fem.: Weil Dem die Schlanke, Dem die D–e [1a] .. mehr gefällt. Nicolai 1, 100; G. 12, 133 ꝛc.; ſchwzr. auch eine ſpan. Münze von 20 Sous ꝛc. Stalder (vgl. Dickthaler); in der Gießerei die den Kern dicht anliegend umſchließende Lehmſchicht, das ſogen. Hemde der Lehmform. Karmarſch 2, 114, abſtrakt ſ. ,,Dicke''. — d) n.: Das D–e [3c Bodenſatz] des Weins, Biers, Kaffes ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1a; d; e; f; 2a und 3a.

Dicke, f.; –n: 1) ſ. Dick 4b. — 2) das Dickſein (ſ. Dick 1, 2 und 3), z. B.: Nach der D. des Heftes. G. 16, 178 ꝛc. Selten: Dickheit, Dickigkeit, vgl. Dichte. — 3) (ſ. 2) Die D. der Schmalte: Grad der Sättigung eines Blaufarbenglaſes mit Kobaltoxyd.

Dickedáck: 1) interj., vgl. Dax und Ticktack, Tonw. zur Bez. des Tickens einer Uhr, ferner von etwas in raſcher Wiederholung Auffallendem ꝛc. — 2) (veralt.) n., –s; –s: (ſ. 1) Art Brettſpiel mit Würfeln, vgl. Tricktrack. Fiſchart Großm. 40; Dickadack. HSachs 5, 357b.

Dicken (mundartl.): 1) intr. (haben): dick (1a und c) werden. Stalder ꝛc. — 2) tr.: dick machen, nam. Milch gerinnen machen zur ſog. ,,Dickete, Käsdickete, Käsmatte''. 1, 281; 2, 91. — Dickung, ſ. Dickicht, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: durch Kochen und Abdampfen ein-d. — Ein-: von Flüſſigem, bis zu einer gewiſſen Konſiſtenz einkochen ꝛc.: Saft e.; Man dickt das ſalpeterſaure Silberoxyd mit einer Gummiauflöſung ſo ſtark ein, daß man eine klebrige Maſſe erhält. Mitſcherlich 2, 2, 272. — Ver-: tr.: dick-machen, refl.: werden: Die Sauce durch geriebnen Zwieback ver-d.; Das Schenkelbein ... verengt ſich ..., verdickt ſich dann wieder in den ſtarken Schenkelhöcker. Burmeiſter gB. 1, 75; G. 14, 213 ꝛc. — Verdicker ſ. I. Dichten Anm. — Die Verdickung des Knochens ꝛc.

Dickicht, n., m., –(e)s; –e: dickes, dichtes, verwachſnes Gebüſch ꝛc.: Den ſperrigen D. J. 246b; Das D. des Urwaldes. Burmeiſter gB. 2, 223; Legt einige Hatzen um den D. Döbel 1, 106b; 2, 227b; Durch Dorn und D. durchgeſtürmt. G. 18, 246; Ein Hund, der keinen D. ſcheute. Hagedorn 2, 231; Das D. Hartmann Unſt. 2, 334; Durch der Wälder D. Platen 4, 280; Sich ins D. verſtecken. Sch. 121b; Verworrnes D. hemmt den Lauf. Uhland 366; 413 ꝛc.; Buchen-, Eichen-, Fichten-, Haſeln-, Kiefern-, Rohr-D. ꝛc.; Felſen-D. G. 13, 279; Sumpf-D.; Thal-D. Fallmerayer Or. 2, 50; Wald-D. n. Burmeiſter gB. 2, 196; Waldes-D. Chamiſſo 4, 93; Urwalds-D. 72 ꝛc.

Anm. Auch: Trat aus dem Dickig. V. Od. 6, 128; Die Dickung. Laube Band. 1, 23; Wälder, Brüche und Dickungen. Erbvergl. § 19; 22 ꝛc.; mundartl.: das Dicket Adelung, wie engl. thicket. Vgl. Schmeller 1, 16 u. Ach II., Anm. Als Ew.: Im dickichten Holze. Döbel 13a; Durchs dickigte heimliche Dunkel. Klinger Th. 4, 119.

Dicklich, a.: ein wenig dick: Eine gar nicht mehr junge d–e Dame. Eichendorf Lärm 58; Kurz gebaut, d., breiten Angeſichts. G. 25, 254 ꝛc.; nam. oft von Flüſſigkeiten ꝛc.: Zu einem d–en Brei. Karmarſch 2, 453; 760; Knapp Techn. 2, 523; 636; Dicklicht. Zinkgräf 1, 744 ꝛc. — Die unſichtbare D–keit der irdenen Gefäße. Lohenſtein Arm. 2, 376 ꝛc.

***Didákt-iſch** (gr.), a.: belehrend, lehrhaft. — **-iſíeren**, intr. (haben) und tr.: Etwas als Lehre, im Lehrton vortragen. G. 39, 246. — **Didaskāli-e**, f.; –n: Belehrung; bei den Alten Verzeichnis der aufgeführten Schauſpiele.

Dīdeldapp, m., –s, –en; –s, –en: (mundartl.) Einfaltspinſel, Tropf, Schlafmütze. Hausbl. (1856) 1, 473, ſ.: Sollich Lappen Dildappen. Frank Laſt.G. 4b ꝛc. Auch Name eines Vogels, ſ. Tölpel: Zur Dauſchnarre, zum Dildap. Droyſen Ar. 1, 344.

Anm. S. Schmeller 1, 358; 450 und vgl. bei Grimm die zahlreichen Beiſp. unter „Diltapp" und „Dilmann". Verwdt. das niederd. „Dudendop". Laurenberg 128; Mein alter Dudendopf [Mann]. Rachel 1, 294; Was, ſpricht ſie [die Frau zum Mann], Dudendopf, was hat mein Kind gethan? 4, 216; Dudentopf. Gervinus Lit. 3, 103; Dudeldop. Brem. Wörterb.; Schütze; Dudenkopf. Spate ꝛc., zunächſt den Hahnrei bezeichnend, nach Friſch von den „Hörnern", ſ. „Duten", doch vgl.: Duttenknopf. Schmeller 1, 405 und Dideldum und Anm.

Dideldúm ꝛc.: interj.: Nachahmung luſtiger Muſik: Wir können uns nicht mehr darauf beſinnen, | d., d., d. Lortzing Zar u. Zimmermann; Mit Dideldumdei und Schnedderedeng! Heine Verm. 1, 142; Trallara, dideldumla. Stolberg 1, 425 ꝛc.

Anm. Vgl.: Heiſa, juchhei, dudeldumdei. Sch. 324b; Orgelum, orgelei, | dudeldumdei. G. 7, 141; Dudel, didel, dum. V. 3, 97; Dudel, didelpft! 4, 116; Hört ſie Dudeldum [Muſik], | ſo dreht ſie ſich ... herum. Schubart 3, 69; Zum Dudeldum der Sphären. W. 12, 129; Dir ... auf meiner cornemuse [Dudelſack] ein Dudeldei gebracht. Rachel 8, 296 ꝛc. S. Dudeln. Ferner: Ob Dudeldum, ob Dudeldei | der Muſen größter Günſtling ſei. W. 10, 28; Die Dudeldumianer und Dudeldeiiſten. Heinſe Petr. 1, 67; XVII, Bez. der Frömmler; wohl ähnlich wie in polit. Beziehung „Heuler", vielleicht mit Anſpielung auf Shakeſpeare's „gute Leute und ſchlechte Muſikanten", ſ. auch Dideldapp.

Dieb, m., –(e)s; –e; –chen, lein; –s-. — **-in**, f.; –nen: 1) Perſon, die ſtiehlt, wobei das masc. auch von weibl. Perſonen, natürlich auch von Thieren ꝛc., gelten kann: Kleine D–e hängt man, große läſſt man laufen ꝛc.; Kommen, wie ein D. in der Nacht [heimlich und unverhofft]. 1. Theſſ. 5, 2 ꝛc.; Der Schelm! der D. an ſeinen Kindern! G. 11, 128; Du machſt mich gar zum D., | da du die D–in biſt. 7, 78; Sie iſt der D. 104; Nicht Gelegenheit macht D–e, | ſie iſt ſelbſt der größte D. 4, 76; Die ſchlaue D–in iſt erhaſcht. Sch. 267a; (Prinzeſſin Eboli:) Ich war der D., | der ſie beſtohlen. 293a; Sie werden aus D–en Straßenräuber. W. 7, 55 ꝛc. — 2) wie Schelm u. ä. m. als liebkoſende Bez.: Selbſt Der in der Wiege, der kleine D. | lacht, wenn er ihn ſieht, und hat ihn lieb. G. 35, 406; Du armer D.! [vom Vogel, dem ſie kein Futter gegeben]. Lichtwer 93; O zartes Liebelein, | o ſüßes Diebelein. Weckherlin 754 ꝛc. — 3) Nebendocht an der Kerze, der das Schmelzen des Lichts verurſacht, z. B. Lichtenberg 4, 528. — 4) ein überflüſſiges, den nützlichern Äſten ꝛc. Saft entziehndes Reis, bei Nelken auch ,,Wolf'' genannt, ſonſt wie auch 3, Räuber. — 5) ein Holzkäfer, deſſen Larve Vieles zerſtört, Ptinus fur, Kräuter-, Inſekten-D.

Anm. Oberd.: Des Dieben. Hebel 3, 326; Sealsfield Leg. 3, 221; 1, 166 (168: des großen D–es); Einen D–en. Peſtalozzi 1, 222 ꝛc. Über den Hilfruf: Diebio, ſ. Jo, Anm. — Goth. thiubs ꝛc., Hauptbegriff der des Heimlichen, ſ. goth. thiubjô (Joh. 11, 28; 18, 20), wohl mit Diener (ſ. d. und Demuth) zu einem Stamm gehörend, der „unten, nieder" bed. S. auch tief, Teufe, taufen, tauchen, ducken. Vgl. Deube und Schmeller 1, 350. Ferner: Dufke, heimtückiſche Perſon; duſken, Einem heimlich Eins verſetzen. Brem. Wörterb. 1, 265 ff.; Möſer Ph. 2, 305.

Zſſtzg. unerſchöpflich, nam. nach Dem, was Einer ſtiehlt, u. der Perſon, die er beſtiehlt, z. B.: Bāūm- [1 und 4]. — Brōt-: der Brot oder der Einem das Brot ſtiehlt, die Nahrung, den Erwerb ſchmälert; auch Pfuſcher, der mit ſeiner Stümperarbeit ſein Brot nicht verdient, ſondern es gleichſam ſtiehlt. Hebel 3, 458; Lichtwer 51; Thümmel 1, 102 ꝛc. — Bǖcher-: eigentl.; zuw. auch = Plagiator, Schrift-D. — Drúck-: Nachdrucker. Müllner 1, I. — Êhren-: Verläumder, der Einem die Ehre, den guten Namen ſtiehlt. — Érz-: 1) der Erz ſtiehlt, im Bergbau. — 2) Hauptdieb, ausgemachter Spitzbube ꝛc. — Féld-: Feldfrüchte ſtehlend ꝛc., auch Name einer Sperlingsart. — Fíſch-. — Gálgen-: hängenswerther Dieb, Galgenſtrick. — Gárten-: Früchte ꝛc. aus Gärten ſtehlend. — Gāū-: abgefeimter, verſchlagner Dieb: Der landdurchſtreichende G. V. Od. 21, 400; Muſäus 2, 36; Pfeffel Po. 3, 141; 182; Prutz Eng. 2, 123 u. o., vom niederd. „gau“, behende, hurtig ꝛc., z. B. Schütze 2, 14, verſchmolzen mit Gau, = Landdieb, das Land durchziehender Dieb, vgl. Gauner; Drei der braunen Gauchdiebe. OMüller Volk. 1, 227, wohl nur Umdeutung des unverſtandnen Worts. — Hāūpt-: Erz-D. — Hāūs-: eine zu dem Haus, worin ſie ſtiehlt, gehörige Perſon. G. 7, 74; 79 ꝛc. — Hérzens-: Perſon, die Einem das Herz ſtiehlt, abgewinnt. W. 20, 295. — Hǖhner-: Perſon, die Hühner ſtiehlt, aber auch = Wieſel u. Hühnergeier, zuw. auch = Mäuſebuſſard. Tſchudi Th. 118. — Inſékten- [5]. — Kattūn-: Name eines Vogels, Muscuapa paradisi. — Kérzen- [1 und 3]. — Kírchen-: der eine, die Kirche beſtiehlt: Erz-K. Luther 6, 87a. — Krāūter- [5]. — Kūh-: ſ. Fink Anm. — Lánd-: ſ. Gau-D. — Lícht- [1 und 3]. — Ménſchen-: 1) eigentl. 1. Tim. 1, 10, vgl. 2. Moſ. 21, 16. — 2) nach Nemnich auch = Seidelbaſt, Kellerhals, wie Menſchenmörder, wohl, weil zur Abtreibung der Leibesfrucht benutzt. — Mílch-: eigentl. z. B. auch Einer, der die Kühe verhert, ſo daß ſie keine Milch geben. Luther 8, 114a, und = Schmetterling, weil ſie der Milch nachgehn ſollen, z. B.: „Beſtraft man einen M.?“ Man läſſt ihn fliegen. Rückert Mak. 2, 59. — Mólken-: Milch-D.: Die Jagd der M–e. Langbein 2, 51; Von Blümchen mannigfalt | Beute ſucht der M. Rückert 6, 117; Ramler Lichtw. 34 ꝛc. — Nácht-: bei Nacht ſtehlend. — Nāhrungs-: Brot-D. — Ōbſt-. — Pfêrde-. — Schélmen-: V. Sh. 3, 573, ſchelmiſcher Dieb. — Schríft-: Bücher-D. — Sēē-: verächtlich ſt. Seeräuber. Sealsfield Leg. 1, 152, vgl. Benecke 1, 324b. — Sēēlen-: der Seelen ſtiehlt, z. B. der Teufel. — Strāßen-: der Leuten auf der Straße Etwas ſtiehlt, heimlich entwendet. vgl. Stromer, Taſchen-D.; verſch. Straßenräuber. — Strāūch-: Buſchklepper, ſ. Strauch: Ich ſah von Kopf zu Fuß aus wie ein St. Merck's Br. 2, 91; Jahn M. 15; Tieck Nov. 5, 172. — Tāge-: Einer, der dem lieben Gott die Zeit ſtiehlt, d. h. ſie unnütz verbringt: Wie die T–e ihre Pflicht beſtehlen! Sch. 520b; G. 29, 248 ꝛc. — Táſchen-: der Leuten Etwas aus der Taſche ſtiehlt. — Wíld-: Wildſchütz, Wilderer, der unbefugt die Jagd übt. Sch. 707a ꝛc.

Diebel, m., –s; uv.: ſ. Döbel.

Dieben, tr. und intr. (haben): diebiſch Etwas entwenden, ſich zueignen, wofür im Allgem. ſtehlen üblich iſt, wie umgekehrt Dieb für Stehler (ſ. d.), doch öfter vom Wilddieb: Glaubt nicht, ich dieb' euch euer Wild. Freiligrath Pol. 2, 70; Dann und wann einmal ein Wilddieb und Das ſelten, weil nichts zu d. iſt. Gutzkow R. 1, 253 ꝛc.; Danken muß ich euch, | daß ihr für Dieb' euch ausgebt, ... denn grenzlos diebet man | in abgegrenzten Ständen. V. Sh. 3, 573. — S. Diebſen.

Zſſtzg. ſ. die von ſtehlen, z. B.: Áb-: Einem Etwas. Fleming 431; Logau (L. 5, 144) ꝛc. — Ver- (ſelten): durch Diebſtahl entwenden. Campe; auch: Einen ver-d., ihn zum Diebe machen, ihn „Dieb“ ſchelten. — Wíld-: Wilddieb ſein, wildern: Er wilddiebte in dem benachbarten Forſt; Er hat gewilddiebt.

Dieber, m., –s; uv. — **-in**, f.; –nen: Perſon, die diebt, ſelten ſt. Dieb, Diebin: Die Elſter, D–in. Droyſen Ar. 1, 365.

Dieberei, f.; –en: das Dieben oder Stehlen, der Diebſtahl. Matth. 15, 19; Carol. §. 88; D., wenn ſie mit feiner Liſt verübt wurde, betrachtete man als Übungsmittel des Geiſtes. JoMüller 1, 45; D. ſei die gemeinſte Nahrung in der Welt. Zinkgräf 1, 82 ꝛc. — S. auch diebiſch, Anm.

Zſſtzg. ſ. die von Dieb, z. B.: Strāūch-: St–en. Alexis H. 1, 1, 467. — Tāge-: Faulheit und T. G. 30, 231; Es thut mir leid, daß Sie inzwiſchen aus Noth gefeiert haben, indeß meine T. willkürlich genug war. G. Sch. 1, 184. — Wíld- ꝛc.

Dieb-in: ſ. Dieb 1 u. 2. — **-io**: ſ. Io, Anm.

Diebiſch, a.: 1) nach Art, in Weiſe eines Diebs, gern ſtehlend ꝛc.: Wenn das ... Schickſal, d. oder gewaltſam in das ſchwache unbewachte Menſchenherz einbricht. Börne 1, 339; Eine Stunde ſchlich d.-leiſe vorüber. 2, 81; 299; D–erweiſe zu entwenden. Chamiſſo 4, 306; Schleicht ... mit mehr als dieb'ſcher Furcht. Hagedorn 2, 120; D–es Geſindel ꝛc. — 2) zuw. = heimlich, verſtohlen: Seine d. aufſtehende Lenette. JP. 11, 147; Ein paar d–e Thränen. Sch. 129a. — 3) zuw. wie verdammt, verflucht ꝛc. einen hohen Grad bez.: Es iſt d. kalt. Zinkgräf 1, 267.

Anm. Seltner dafür: Diebhaft. V. Ar. 3, 23; Dieblich: Ihm raublich oder d. genommen. Carolina §. 207; Das Ihr[e] d. entführt, ſ. Zeitſchr. f. deutſch. Recht. 13, 439; Obgleich der deutſche Sprachgebrauch mit den Worten Dieb, Diebheit, Dieberei, dieblich, diebiſch einen Sinn verbindet, welcher dem weiten Begriff des röm. Furtum meiſtentheils entſprechen möchte. Heffter Lehrb. d. gem. deutſch. Strafr. (1854) 386. — Dieblich [heimlich]. Schuppius 677; Weckherlin 788.

Diebſen, intr. (haben): dieben (ſ. d.): Ein Andrer ſtiehlt die Mäntel oder bricht ein und diebſt. Droyſen Ar. 1, 146.

Diech, n., –(e)s; –e: (veralt.) Schenkel. Spate; Schlug vor Jammer mit der Fauſt auf ſein D. Schaidenraißer 56a (13, 198); 61a (14, 428); Ryff Th. 5, 39 ꝛc. Auch masc.: Femur, auf teutſch der Dighe. Garzoni 380a; 715a. S. Dickbein, vgl. Benecke 1, 324a ꝛc.

Gedieg, n., –es; 0: (veralt.) das Gedeihen, noch bei Logau (ſ. L. 5, 319), ſ. Gediegen.

Gediegen, a.: urſpr. Partic. von deihen (ſ. d. Anm.), dicht, derb, von feſter Maſſe, echt, gedrungen, gehaltvoll, tüchtig ꝛc., zumal bergm.: von einer gedrungnen, weder legierten noch vererzten Metallmaſſe: G–es Gold, Silber ꝛc.; G–er Charakter; G–es Wiſſen; Des Bodens ur-g–e Kraft. Börne 3, 105; Bewahrt dein Wort | in ſeines Herzens Schreine, gold-g. Chamiſſo 4, 61; Es iſt kein g–er und derhalben auch ſchwerer Holz als Ebenus. Heniſch 1407; Das g–e Inſtitut. Scheffel 309; Ich kenne Eures Eifers reinen Trieb, | weiß, daß g–e Weisheit aus Euch redet. Sch. 417b; Das Silber als eins der häufigeren Metalle, ſowohl g., als mit andern Metallen legiert oder mit Arſen und Schwefel verbunden. Schödler Nat. 380 ff.; Im See heulet g–er Froſt. V. 3, 3; Geſperrt ... in ein gediegnes Verſchloß. Ov. 1, 198; 3 v. 26 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: das Gediegenſein. WHumboldt Sonn. 120; Des Goldes G. Rückert Mak. 1, 58; Zſchokke 1, 272.

Diel, n., –(e)s; –e. — **Diel-e**, f.; –n: 1) geſchnittnes Brett von der Länge des Stamms, nach Stalder über $1^1/_2$'' dick: Einige D–e auf das Steinpflaſter gelegt und darauf den Rock geſpreitet. vHorn Schmj. 176 ꝛc. — Die ſtaubigen D–en [des Fußbodens]. Gellert 1, 318; Auf den D–en [der Bude] wohlverſchanzt | die Schellenkapp' wird aufgepflanzt. G. 7, 159; Unſer Schiff gedeckt ... mit ſtarken D–en. Simrock Gudr. 255; Der Tiſch ... aus einer eichnen D–e. Stilling 1, 39 ꝛc. Auf Tiſch u. Tielen. L. 1, 191. — 2) der Fußboden, er ſei nun mit D–en oder mit Steinen belegt, oder von Lehm geſchlagen, und ein Raum mit ſolchem Fußboden, z. B.: a) Hausflur: Schmückten das Haus und die ländliche D–e. Hölty; Herab vom Roß, hingeht's zur D–e, | ſie treten zu den Hallen ein. Schwab 342; Über dieſe Schweizer D–e [Flur, Vorraum] | eingetreten in das Land. 444; Auf der D–e. V. Br. 1, 295. — Wer den Herd von der Ausſicht auf die Deele abſondert. Möſer Ph. 3, 140. — b) Tenne, Dreſchtenne ꝛc.: Erſt die D–e hinab und dann hinauf gedroſchen. Brockes 8, 308; 7, 571; Die Döhle zum Dreſchen in den gemeinen Häuſern. Möſer Ph. 3, 152; 153, vgl.: Dreſch-, Worfel-D–e ꝛc. — c) in der Lauſitz: der feſte Erdboden unter der Dammerde. Adelung. — 3) die [Bretter-] Decke über einem Gemach, welche für einen darüber befindlichen Raum den Boden [ſ. d. 5] bildet. Schmeller; Durchtaſtet er vom Boden bis zur D–e | den ganzen Saal. W. 11, 210; Die Schatzkammer, darin ... große Fäſſer mit Wein von der Erden bis an die Tielen („tilen“) aufeinanderlagen. Schaidenraißer 8a. — 4) (ſ. 3) wie „Boden“ ein oberes Gelaß, z. B.: Heu-, Scheiter- [Holz] D–e ꝛc. Stalder.

Anm. Gewöhnl.: Diele. Ahd. dil(o), mhd. dil, Brett; ahd. dillâ, mhd. dille, bretterner Fußboden, vgl. engl. deal, Tannenholz, als die meiſten Dielen liefernd. Vielleicht ſind mehrere Stämme zuſammengefloſſen. — D. als ein Werkzeug der Schlachter. Garzoni 176b.

Zſſtzg. ſ. 4 und vgl. die von Brett, meiſt mit der Form D–e, z. B.: Bōden- [1]: (Schiff.) Brett mit graden Kanten, im Ggſtz. zu Schell-D-e, mit ganz — u. Wahn-D–e mit weniger ſchrägen Kanten. — Dréſch- [2b]: vgl.: Die Erſtlinge von deiner Dröſchdeele. 2. Moſ. 22, 29, in der Überſetzung von Michaelis. — Kêgel- [2]: der gedielte Raum, auf welchem die Kugel rollt. Neithard 304. — Órt-: Brett vom äußerſten Ende des Baums, ſ. Beiſchale u. Ort. — Rāūm- [4]: Boden über der Dreſchtenne. Schmeller. — Schéll-: ſ. Boden-D–e und Schillſtück. — Stánd- [1]: eine dicke an einem Elbkahn den Schaft des Steuerruders bildende Planke. — Wāhn-: ſ. Boden-D–e und wahnkantig. — Wáſſer- [1]: die vom untern Ende der Stand-D–e bis zum untern Ende des Schwertes reichende Diele am Steuer eines Elbkahns. — Wórfel- [2b]: Von der W–e | eilt das Korn zur Mühle. V. 3, 137.

Dielen, tr.: mit Dielen (ſ. d. 1 und 2) verſehn: 1) mit Dielen oder Brettern verſehn: Gedielet und gebälket ſtand manches Schiff. Simrock Gudr. 269. — 2) mit einem Eſtrich verſehn: Raum, der nicht gedielt, tennenartig geſchlagen ſchien. G. 23, 383; Der ganze Fußboden übrigens gedielet, bis auf ein kleines Eckchen ... das gepflaſtert war. 14, 180; Der ... in Kammern Pflaſter ſetzt und nur die Säle dielet. Hagedorn 1, 30; Aus dem großen lehmgedielten Thorwege. Gutzkow R. 5, 137; In ungepflaſterten oder ungedielten Stallen. Landwirthſch. Ztg. (1855) 142 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [1]: durch Dielen oder Bretter abtheilen: In einem abgedielten Verſchlage. — Āūs-: [1 und 2]: mit Dielen auslegen: Zum A. der Zimmer. — Be- [1]. Kohl Südr. 1, 274. — Ent-: Ggſtz. von be-d., der Dielen berauben. — Ǖber-: mit Brettern überdecken; veralt. den Fußboden eines Zimmers ꝛc. mit Etwas überkleiden: Zimmer ... | mit Zobeln überdielt. Lohenſtein Ibr. Sult. 12. — Ver- [1]: Den Fußboden ver-d. u. ä. m.

Dieme, f.; –n. — **-n**, m., –s; uv. (mundartl.): ein Schober (ſ. d.) von Heu, Getreide ꝛc., Feim, Miethe ꝛc.: Das geborgene Heu wird in D–n zuſammengehäuft. Gude Leſeb. 2, 83; Brockes 7, 218. — **-n**, tr.: ſchobern (ſ. d.) und Zſſtzg.

I. **Dienen**: 1) intr. (haben): urſpr. Sklave, Einem unterworfen ſein; dann allmählich in weitrem Sinn, in abhängigem, oft unter gewiſſen Bedingungen freiwillig übernommenem Vh. ſein; Einem ſeine Untergebenheit, oder auch nur Ergebenheit thätig beweiſen: a) Die eine Fürſtin und eine Königin war, muß nun d. (c). Klag. 1, 1; Sollen dieſe Völker dem Könige zu Babel d. Jeſ. 25, 11; So ſollt ihr unſere Knechte ſein, daß ihr uns dienet. 1. Sam. 17, 9; 2. Macc. 1, 27; 1. Moſ. 15, 13 ff.; Ihm dienten hundert Völker. Platen 4, 279 u. o. — b) Gott, einem Götzen, übertr.: Der Wahrheit, Gerechtigkeit, der Sünde, den Lüſten, dem Mammon d., ſie als Herrn anerkennen, ihrem Gebot folgen, gehorſam ſein (vgl. „fröhnen“). — Gott, den Götzen d., auch von den Ceremonien als Zeichen der Verehrung ꝛc.: Die Leviten, die mir d. Jer. 33, 22; Daß ihr dienet im Amt der Wohnung des Herrn und vor die Gemeine tretet, ihr [für ſie] zu d. 4. Moſ. 16, 9; Das Cingulum | hängt er dem Prieſter d–d um. Sch. 68b ꝛc. — So auch: Das Meß-D. (ſ. 2a). König Leb. 1, 26 ꝛc.; ferner: Einer Dame [als ſeiner Herrin] d.

Chamiſſo 3, 124 ꝛc., zunächſt von Rittern, ſ. „Ritter-Dienſt". — c) D. von beſtimmten Dienſt-Vh. u. zwar ohne nähere Angabe oft von Knechten, Dienſtboten ꝛc.: Perſon aus der d—den Klaſſe; Bei einem ſtrengen Herrn d.; Sie hat lange Jahre in einem Hauſe gedient; Er bietet ſich den Reichen des Orts an und will für den Tagelohn d. Sch. 707a; Ich will dir ſieben Jahre um Rahel d. 1. Moſ. 29, 18 ff.; G. 20, 165; 9, 314 ꝛc. — d) ebenfalls ohne nähere Angabe oft von Kriegsdienſten = Soldat ſein: Er hat ſich feſtgeloſt und muß 3 Jahr d.; Zu Fuß, zu Pferde, bei der Artillerie, bei (unter) den Dragonern d.; Unter (bei G. 9, 140) einem Feldherrn d.; Von unten (von der Pike) auf, an d. ꝛc.; Als Gemeiner gedient ... Den Rekruten aus fürſtlichem Geblüte höher an-d. zu laſſen. Möſer Ph. 1, 32; [Das Regiment], wo er vom Reiter hat herauf gedient. Sch. 332a ꝛc. — Hier [d und c] oft das Part. im akt. Sinn: Ein gedienter, lang-, alt-, ungedienter Soldat; Ein vom Gemeinen auf gedienter franzöſiſcher Offizier. Niebuhr Kl. Schr. 1, 25, ſ. ab-, ausgedient; be-, verdient ꝛc.; ferner refl.: Hatte ſich von unten mühſam hinauf d. müſſen. Jahn M. 100. — e) Ferner von ſehr verſchiednen Verhältniſſen, die theils durch nähern Zuſatz beſtimmt werden, theils ohne ſolchen, wenn ſie bekannt ſind oder aus dem Zuſammenhang erhellen. D. hat hier im Allgemeinen den Sinn, Einem ſeine Thätigkeit widmen unter gewiſſen Bedingungen, die ſich meiſt auf das von Dieſem dagegen zu Leiſtende beziehn: Als Knecht, Magd, Taglöhner, Wirthſchafter, Inſpektor, Koch, Köchin, Stubenmädchen, — als Kommis, Geſchäftsreiſender ꝛc. einem Herrn, bei einem Herrn d.; als gemeiner Soldat, als Offizier, Ingenieur d.; einem Klienten als Anwalt in einer Sache d.; einem Fürſten, dem Staat, der Kirche d. (ein Staats-, Kirchen-Amt verwalten); Leichter dient ſich einem Glücklichen. G. 13, 360; Daß ein ſo verſtändiger Kopf .. einem Manne ums Brot d. muß, der Euch das Waſſer nicht bieten kann. Hebel 3, 73; Pächter, die alle bei ihrem Vater für [als] Jungen, Halb- und Großknechte gewiſſe Jahre gedient haben. Möſer Ph. 4, 22 ꝛc. — f) noch allgemeiner: Einem ſeine Thätigkeit widmen, ohne Rückſicht auf Lohn; aus Ergebenheit ihm nützlich zu ſein ſuchen; ſeine Abſichten fördern ꝛc.: Ein Menſch muß dem andern d.; Mancher dienet dem Andern zu unrechten Sachen und eben damit kriegt er ihn zum Feinde. Sir. 20, 25; 4, 32; Gal. 5, 13 ꝛc. Oft als höfliche Wendung: Womit kann ich Ihnen d.? [Was befehlen, wünſchen Sie?] ꝛc.; Ein ſolcher Auftrag ſchreckt mich nicht, | mit ſolchen Schätzen kann ich d. [aufwarten]. G. 11, 69; Worin ich ihm kann d., Das iſt ihm unverſagt. Simrock Nib. 525. — So auch als höfliche Erwidrung: Zu d. = zu Befehl ꝛc. Lichtwer 99, 123 ꝛc. — Daher: Einem auf Etwas d. = Beſcheid, Antwort geben: Ich kann Euch ſagen, wie ſie Euch darauf gedient hat. Kurz Weihn. 203; Laſſen Sie ſich d. [ſagen], Herr Doktor ꝛc. Tieck Nov. 3, 88; 5, 73; Mörike N. 34 u. o. — g) dann nicht bloß von Perſonen, ſondern auch von Sachen: ſich als Etwas, zu Etwas brauchen, verwenden laſſen, Deſſen Stelle erſetzen; Mittel zu einem Zweck, dazu nützlich, förderlich, paſſend ſein, helfen; zu Etwas gereichen, ausſchlagen: Ihre Frucht wird zur Speiſe d. Heſ. 47, 12; Nicht, was zum Frieden dieſem Volke, ſondern zum Unglück dienet. Jer. 38, 4; Das dienet nicht, Gnade zu erwerben. Jud. 8, 10; So diene euer Überfluß ihrem Mangel [helfe ab]. 2. Kor. 8, 14; Plaudern, das Nichts zur Sache dienet [ſ. 2]. Sir. 21, 27 u. o.; Eiſenhaken, | der den Keſſel ſonſt zu tragen diente. Platen 4, 291; Damit iſt mir nicht gedient [geholfen]. Gotthelf Sch. 104 u. o.; Was den Fürſten in ihren Kram dient [paſſt] G. 9, 27; 2, 120; Er dient ihm als (ſ. d. †), zum Spion; Dem Diogenes diente eine Tonne als (zur) Wohnung, zum Wohnen; Das muß mir zur (als) Entſchuldigung d., obgleich es eigentlich nur eine Ausrede iſt; Dient die Perl' im Weg zu Sande [als Sand] und zu Kies der Edelſtein. Rückert Morg. 1, 70; [Die Armbruſt] wird hinfort zu keiner Jagd mehr d. Sch. 550a; Ein Fächer .. dient ſeiner .. Hand für Schwert und Lanze, für Bogen und Köcher. W. 15, 10 [ſtatt eines Schwertes, obgleich nicht zum Schwert]; Soviel euch für itzt | zu wiſſen dient. 8; Gieb dem Kranken kein Obſt, das dient ihm nicht [nützt ihm nicht, ſondern ſchadet ihm]. — 2) tr.: im Allgemeinen veralt. und mundartl., z. B.: a) Einen Dienſt d. 1. Moſ. 29, 27; Die Meſſe d. (gewöhnl. be-d.). ſ. 1b; vgl.: Wir ſollten ihm ein Reis d. Berlichingen 45, u. übertr.: Frank Laſt. A. 2a = „ihm zu Gefallen einen Reiterdienſt thun". ſ. 1d und vgl. reiſig, hier eigentl. nicht Objekt, ſondern Accuſ. der Zeitbeſt. = einen Feldzug hindurch d.; Das dienet Nichts zur Sache. ſ. 1g, wo „Nichts" wie „Wenig" ꝛc. adverbiell iſt u. ä. m. — b) paſſiv: Gedient = bedient ſein: Wie gut ich in dieſem Stück von meiner Einfalt gedient [bedient] bin. Möſer Ph. 2, 84; Das höchſte Weſen kann auf eine Weiſe gedient ſein wollen. Kant 6, 360 ꝛc. — c) Etwas d., ein-d., ver-d., als Lehns-Abgabe einliefern, entrichten (ſ. Dienſt 3). So auch: Ein überdientes [mit Lehnsabgaben übermäßig belaſtetes] Gut. So öſterreich.: Die Henne dient [zollt, d. h. legt] ihr Ei. Schmeller 1, 375 ꝛc.

Anm. Ahd. dionôn, mhd. dienen, von diu, Knecht, Magd, und vgl. Demuth und Dirne.

Zſſtzg., z. B.: Áb-: tr.: 1) Eine Schuld ꝛc. a.., dienend abarbeiten, tilgen ꝛc.; Was abgedient ſoll ſein, | drum darf ich allererſt nicht bitten um Verzeihn. Logau 1, 5, 63, ſ. Ver-d. 1b ꝛc. — 2) an einigen Höfen (veralt. u. mundartl.): die Speiſen von der Tafel abtragen, Ggſtz. „auf-d." — 3) abdanken: Abgediente [1d] Soldaten, Pferde, Kleidungsſtücke ꝛc., die lange gedient haben und dadurch abgenützt, nicht mehr brauchbar ſind, ſ. aus-d. — Án-: 1) [1f]: Wer mit weiter Nichts als ſolch einem Formular-Urthel a. [aufwarten] kann. B. 183b; Brem. Wörterb. 1, 196. — 2) [1d]. — 3) (Schiff.): Das Land a. oder anthun (ſ. d., Soltau 4); Laſſt uns das nächſte Land a. und mit den Booten landen. Hausbl. (1858) 2, 90 ꝛc. — Āūf-: 1) [1d]. — 2) ſ. ab-d. (2). — 3) (veralt.): aufwarten, z. B.: Der Braut. Fleming 175; Einem Fürſten. Lohenſtein Ibrah. 46, 217 ꝛc. — 4) auf Etwas warten, harren. Opitz Pſ. 104, 13 ꝛc. — Āūgen-: ſchmeicheln, Augendiener — ſ. d. — ſein: Da ihm Einer zu a. namt „Guter Meiſter". Zwingli 2, 16. — Āūs-: zu Ende dienen; Ausgediente Künſtler. Devrient 3, 407; Militärs. Klencke Gſg. 1, 151 ꝛc. ſ. [1d] u. ab-d. 3. — Bĕ-: 1) tr.: a) Eine Perſon b., ihr mit ſeinen Dienſten aufwarten, z. B.: Wer hat das Hofamt bei der Königin, | wen traf der Rang, ſie heute zu b.? Sch. 252a; Einen bei Tiſche b.; Der Handwerker, der Kaufmann, der Anwalt ꝛc. bedient ſeine Kunden, wartet ihnen auf, arbeitet für ſie, liefert das Verlangte ꝛc.; Stilling's Beruf und Kranken-Bedienung ... Sobald er einen Vornehmen .. zu b. bekam (ſ. d). Stilling 4, 25; Sei höflich, man bedient dich ſchlecht! G. 1, 108; Um doch einigermaßen gut bedient zu ſein. 21, 66; Doch wird er wie ein Abt bedienet. Lichtwer 51; Der feinen Äther, feinen Sternenbogen | mit Anmuth uns b. heißt. Sch. 25a ꝛc. — b) oft ironiſch wie „traktieren", Einem aufſpielen (ſ. Diener 4): Sonſt wollt' ich dich anders b. Arnim Schaub. 2, 182; Wies ſie an den Pfarrer, ſtatt ſie gehörig zu b. Gotthelf Sch. 356; Ich habe ihn aber falſch bedient (ſ. d) [bei mir iſt er an den Unrechten gekommen]. Klencke Gſp. 2, 29 ꝛc. — c) Eine Sache b., ihr die nöthige Thätigkeit und Aufmerkſamkeit widmen, das dazu Nöthige beſorgen, verrichten, vgl.: Gäſte beim Frühſtück, — das Frühſtück b. ... Sch. 1079; Mit grobem Zinn ... bedient [ſerviert] man ihre Tafel. 405b; Den Lockenbau b. 26b; Die Meſſe b. 68a; Das Geſchütz b. Hackländer Sold. 160; [Der Arzt] bediente eine weitläufige Praxis. Stilling 3, 183 ꝛc. So auch: Ein Amt b. Schweinichen 3, 38; Weidner 297; Stilling 2, 112; 4, 121; Bediente er eine Kammerraths-Stelle. 224 ꝛc., jetzt gewöhnl. „bekleiden" (ſ. Bedienung). Dazu: [Am Thor] fragt Keiner: Was b. Sie? G. 2, 146 [was für eine Stellung haben Sie?]; Wer ſind Sie und was b. Sie? Geht dieſe Frage aufs bürgerliche Leben oder aufs literariſche? Muſäus Ph. 2, 62. — d) Kartenſp.: Farben b. oder bloß b., eine Karte von der Farbe der ausgeſpielten zugeben (ſ. b u. bekennen). — 2) refl.: Sich einer Sache, eines Vortheils (G. 15, 15), ſeines Glücks (Sch. 342b), der Liſt (Hagedorn 2, 181) b. = davon Gebrauch, vgl. ohne Gen.: B. Dich! Mache Dir's bequem! Gutzkow Lenz 101, ſ: 1a. — 3) Einem bedient ſein, mit aktivem Sinn, ſ. [1d], ver-d. und bedienſtet = ihm dienen: Ich bin ihm mit Rath und Recepten bedient. König Kl. 2, 291; Er höhnte die Flüchtlinge aus, denen er bedient war. 403; Hatten die Ehre, Alexander dem Großen in demſelben Poſten bedient zu ſein. W. Hor. Br. 2, 120 ꝛc., ſ. † Be und vgl. „Bedienter" als Hw. — I. Dúrch-: tr.: eine Zeit durch dienen, dienend zu Ende bringen. — II. Durch-: tr. (ſelten): als Diener aufwartend einen Raum durchſchreiten: Wie Hephäſtos die Halle ſo flink durchdiente. B. 193 v. 600. — Ēīn-: 1) tr. [2c], auch: Du haſt mir 30 Jahre redlich gedient, Das kann wohl einen Fehler mit e. Tieck 5, 109, etwa: als in den Dienſt mit eingeſchloſſen gelten laſſen, entſchuldigen. — 2) refl.: ſich dienend einleben, eingewöhnen: Wenn ſie ſich unter der Fahne einmal recht eingedient haben. Lichtenberg 3, 67. — Er-: tr.: dienend erlangen, erwerben: Wenn er die [die Anerkennung] nicht erdient, hab' er ſie nur verdient [ſ. d. 1c]. Rückert Weish. 2, 188; Morg. 1, 32; Neun ganze Jahre, | ſeit dem Zaren ich ... diene | und nicht Roß erdient' ich mir noch Waffe. Talvj 2, 227. — Herāūf-, hināūf- [1d]. — Míß-: Einem m., ſchlechte Dienſte erweiſen. — Mít-: mit Andern gemeinſam dienen, z. B.: Das dient mit zu ſeinem Sturz; Liebe den M—den [Dienſtgenoſſen]. Auerbach Dorf 4, 118 ꝛc. — Űber- [2c]. — Um-: tr.: dienend umgeben: Saß beim Feſt ... umdient von Brüdern. Rückert Br. E. 165. — Ver-: 1) tr.: a) (veralt., mundartl.): Für etwas zu Theil Gewordnes Dienſte leiſten, es durch Dienſte erwidern, namentl. [2c]: Ein Lehen v. Benecke ꝛc. — b) Die Militärzeit ver-d. Gutzkow Liesli 71 = aus-, ab-d. — c) Etwas als entſprechenden Lohn für Dienſtleiſtungen, oder allgemeiner für eine Thätigkeit erwerben. — Vgl.: er-d., wofür früher auch einfaches d. galt. Benecke 1, 369. — Ein Grundſtück durch Verjährung erwerben, erlangen heißt nicht, es ver-d., weil man dabei unthätig ſich verhält; aber: Geld durch den Handel, Reichthümer, Tagelohn ver-d.; Was ein Kaufmann für eine Waare mehr erhält, als ſie ihm koſtet, Das hat er — als den entſprechenden Lohn für ſeine Mühe — daran verdient; Das verdiente Geld; Sich die Sporen (ſ. d.) ver-d. ꝛc. — Zuw. mit Infin. ꝛc.: Könnt ich irgend mir ver-d. [es durch ein Thun dahinbringen], von dem Volke mich zu trennen. G. 8, 81; Ich will es gern ver-d., daß ſie werde mein Weib. Simrock Nib. 376b ꝛc. — d) der Begriff des Erlangens — ſ. er-d. — tritt hinter den des entſprechenden Lohns noch mehr zurück: Etwas ver-d. = Etwas thun, dem das Genannte als Lohn und Vergeltung entſpricht, das Deſſelben werth iſt: Er (ſeine That) verdient Ehre, Schande, Anerkennung, Lob, Dank — Tadel, Strafe; den Lorberkranz — den Galgen; gerühmt — gebrandmarkt zu werden ꝛc.; Das Pferd, das den Hafer verdient, bekommt ihn nicht. Sprchw.; Verdient hat er es ganz und gar nicht um mich [durch ſein Thun gegen mich], daß ich ihm ein ſolches Feſt bereite. Fichte Nic. IV (Schlegel); Ver-d. ſie die Gelindigkeit, mit der man Sie zu behandeln gedenkt. G. 10, 101; Wir haben nicht verſchuldet, unglücklich zu werden, aber auch nicht verdient, zuſammen glücklich zu ſein. 15, 276; Deſſen lautere Abſichten ihm weder eine Stelle unter den Zweiflern noch unter den Fataliſten ver-d. L. 5, 42; Wie Deutſchland durch ſoviel unſchuldig Blutvergießen ... eine ſcharfe Ruthe verdienet. Luther 6, 316b; „Was verdient der Offizier, | der eidvergeſſen ſeine Order bricht?" | Den Tod. Sch. 343b; Schenk ihm, auch unverdient, die Ehre. G. 6, 71; Ob doch einmal Zeus ſchaffe die wohlverdiente Bezahlung. V. Od. 2, 145; Unverdienter Tadel ꝛc. — Die Verdientheit der Strafe. Keller gH. 1, 144 ꝛc. — Selten mit Genit.: V... der ernſteſten Berückſichtigung. Dieſterweg Jahrb. 1, 69 ꝛc. — 2) refl.: im guten Sinn, ſich durch ſein Thun ein Anrecht auf Anerkennung erwerben: Denn er ſich auch redlich um mich gar oft verdienet. Luther 5, 43b; Da hatte ich .. mich bei meinem Herrn wohl verdienet. Schweinichen 3, 109; im Infin. zuw. ohne ſich (ſ. d. †): Die hat für treue Dienſte kein Gedächtnis; | doch um den mächt'gen Erbherrn wohl ver-d. | heißt, Saaten in die Zukunft ſtreun. Sch. 526a. — Sehr oft: Sich verdient (ſ. 3) machen: Ihr machtet | um meine Krone euch verdient. Sch. 277a. — 3) das Partic. mit aktivem Sinn (ſ. dienen 1b; be-d. 3), von Einem, der ſich um Etwas verdient gemacht, ein Verdienſt erworben, deſſen Thätigkeit Lohn verdient: Er ließ den Wohlverdienten unbeehrt. Chamiſſo 4, 12; Wäre mein Vater der un-verdiente Mann. Forſter Br. 1, 208; Dem Hochverdienten. G. 13, 171; Den alten Ruhm, den vorverdiente Geiſter | für dieſe Stadt durch Werk und Wort begründet. 6, 370 ꝛc.; Und es ſei der Verdientere Ajax. V. Ov. 2, 304 ꝛc. — Zuw. Doppelauffaſſung möglich: Viel ſchöner iſt, es rein und unverdient ein ſolch Geſchenk empfangen, | als halb und halb zu wähnen, daß man wohl | es habe fordern dürfen. G. 13, 138 (Das Geſchenk als ein unverdientes, oder: ohne es verdient zu haben, vgl.: Er leidet unverdient ꝛc.). — S. auch: „Verdienſtet“. — 4) Zſſtzg., z. B.: Áb-v.: a) Einem Geld ꝛc. a., es ihm dadurch, daß man es von ihm verdient ꝛc., abnehmen: Zwei Gulden .. hat mir der Halunk ſchon mit Eſſen und Trinken abverdient. Hebel 3, 129. — b) (Einem) Etwas a., Genügendes dafür gegenleiſten, ſo daß man entw. auf das zu Erlangende ein Anrecht, oder für das Vorauserhaltne keine Verpflichtung mehr hat: Wir ſind gute Kinder und hätten ſchon längſt einen ſchönen Spieltag abverdient. Forſter Anſ. 3, 179; Wilhelm ſchalt ihre Undankbarkeit, allein man ſetzte ihm entgegen, daß ſie Das, was ſie dort erhalten, genugſam abverdient. G. 16, 251; Daß die Pferde das Futter .. abverdient hätten. HvKleiſt Erz. 1, 13; Daß ich ihre unverdiente gute Meinung bei ihr abverdiene. Kurz Weihn. 171; Ob ſie .. für voll oder halb unſerm Herrn Gott ſein Gnad a. Luther 6, 387a; JP. 2, 57; So hat er weiter keine Großmuth ausgeübt; denn dieſe [1000 Gulden] hab' ich längſt durch die vier Manuſcripte .. abverdient. Platen 2, 57; Ein Opfer ... um die Freuden der künftigen Vereinigung dem Schickſal abzuverdienen. Sch. 753a; 182a; 1133b; Der Dank war Leibesfrohn; doch haben wir bald abverdient? [genug gefrohnt]. V. 2, 30; Weidner 190 u. o. — Mundartl.: An-v. — c) Etwas Böſes, Schlimmes a., durch Verdienſt, genügende Leiſtungen ꝛc. Begangnes tilgen oder Drohendes abwenden: Durch Gutesthun .. eine Sünde a. Eckermann 1, 356; Unter der milzſüchtigen Laune eines gebieteriſchen Korporals das Fegfeuer zum Voraus a. Sch. 109a. — Mít-v., z. B.: Ich habe das Vermögen mit-v. helfen; Die Strafe mit-v. [mit Andern] ꝛc. — Zū-: (ſchweiz.) dem Pfarrer helfen, das Nachtmahl austheilen. Kohl Alp. 2, 11; Peſtalozzi 1, 171 ꝛc.

II. **Dīenen**, n., -s; 0: ſubſtant. Infin. von I (ſ. d.), ebenſo Zſſtzg.: Ich bin des D-s [Diener- oder Soldatſeins ꝛc.] überdrüſſig; Ohne ſein Ver-d. [Verſchulden]. W. 11, 218; Nach Ver-d. [Verdienſt] bewundern. 15, 37; Das Meſſ-d. (ſ. dienen 1b) ꝛc. Vgl. „Dienung“.

Dīener, m., -s; uv.; -chen, lein; -. — **-in**, f.; -nen: Perſon, die — und inſofern ſie Einem dient (ſ. „dienen“, worauf ſich die Bem. in [ ] beziehn, und vgl. „Bedienter, Knecht“ u. ä. m.): 1) eine Perſon, inſofern ſie von einem Herrn oder Gebieter abhängt, ihm zu gehorchen und ihre Thätigkeit zu widmen verpflichtet iſt [1a u. e]: Du macheſt deine Engel zu Winden und deine D. zu Feuerflammen. Pſ. 104, 4; Moſe und ſein D. Joſua. 1. Moſ. 24, 13; Spr. 29, 12; [Die Obrigkeit] iſt Gottes D-in. Röm. 13, 4 u. o.; Erſt war ich der D., nun bin ich der Knecht. G. 1, 100; Hat vom Herrn zu einem D. ihn gemacht. Prutz Woch. 87 ꝛc.; D. eines Fürſten, Privatmanns, des Gerichts, der Polizei ꝛc. — a) zuw. auch von perſonificierten Dingen: Rufe aus allen Kammern deines Herzens und Gehirns die D., daß ſie an die Arbeit gehen. Tieck Acc. 1, 34 ꝛc. Nam. ſo: Stumme D., kleine Tiſchchen, das bei Tiſch Gebrauchte aus der Hand zu ſetzen (vgl.: Kammer-D., Servante, Licht-, Stiefel-Knecht ꝛc.). — 2) eine Perſon, inſofern ſie Etwas als Herrn anerkennt und deſſen Geboten gehorcht, einem höhern Weſen Verehrung zollt ꝛc. [1b]: D. Gottes, der Götzen, Baals, des Mammons, des Bauchs, der Lüſte, der Sünde, der Gerechtigkeit, der Wahrheit, des göttlichen Worts ꝛc. — 3) eine Perſon, die einem höhern Ganzen als dienendes Glied ſich ein- und unterordnet und ihre Thätigkeit widmet [1e]: D. des Staats, der Geſammtheit, der Republik, der Kirche ꝛc. — 4) eine Perſon, inſofern ſie einem Andern ergeben iſt und die Intereſſen desſelben zu befördern ſucht, nam. als Höflichkeitsausdruck, oft zur bedeutungsloſen Phraſe geworden, wie die entſprechende Anrede: Mein Herr! [1f]: Ich bin, verbleibe Ihr ergebenſter D., Ihre unterthänigſte D-in ꝛc. So auch oft iron. (vgl. bedienen 1b) = ich danke dafür (ſ. „Dank“ 2b; danken 1e ꝛc.): Sein D., Herr Kaiſer! Euch trüget eu'r Sinn. B. 67b; „Komm du Maulaffe!“ ... Gehorſamer D.! Sucht euch einen anderen Maulaffen. Tieck Acc. 1, 186; Gotthelf Sch. 347; Mörike N. 437; Du ladeſt mich in deine Berge ein. Gehorſame D-in. Scherr Nem. 1, 116 ꝛc. — 5) daran ſchließt ſich D. als Höflichkeitszeichen = Verbeugung: Einen tiefen D. machen ꝛc. — 6) veralt. in einigen andern Bed. von „dienen“, z. B.: Meiner Nothdurft D. [1g, ſ. 2. Kor. 8, 14]; Phil. 2, 25; nach Eß: Aushelfer meiner Bedürfniſſe; Ein D. der Beſchneidung. Röm. 15, 8 [1a: der der Beſchneidung ſich unterworfen hat]; Herodis D. Matth. 22, 16 [von der Partei des H.] ꝛc. — 7) in einzelnen Fällen auch wie „Knecht“ (ſ. d.) übertr. auf Sachen.

Anm. Als Bſtw. gilt D. auch für das fem.: Schnittermädchen .., der Meeresgöttin D.-Schaaren. Grün Schutt 23.

Zſſtzg. unerſchöpfl., nam. nach dem Herrn, welchem — oder der Geſammtheit, welcher Jemand dient; nach dem ihm überwieſenen Ggſtd. oder Bereich ſeiner Thätigkeit u. ſ. w., z. B. — wonach ſich leicht andre bilden und erklären laſſen, ſ. z. B. Verjüngungs-D. —: Ámts-: Gerichts-D. ꝛc. eines Amts. — Āugen-: Heuchler, der nur dient, wo und damit es geſehn wird, um ſich einzuſchmeicheln: Nicht als A., nur Menſchen gefallen wollen. Eß Epheſer 6, 6; Koloſſ. 3, 22; So ein rechter Manteldreher, A. vHorn rhD. 2, 159 ꝛc. — Bāals-: [2]. — Bāuch-: [2]. — Brāut-: Brautführer. Luther 6, 354a; den Bräutigam am Hochzeitstag bedienend u. ins Schlafgemach führend, ſ. „Brautjungfer“. — Dórf-, Flécken-: Möſer Ph. 1, 237, vgl. Stadt-D. — Fürſten-[1]: Ich kann nicht F. ſein. Sch. 277b. — Gemēinde-: vgl. Stadt-D. — Gerı́chts-: Perſon im Dienſt des Gerichts, deſſen Aufträge ausführend, Perſonen vorladend ꝛc. — Góttes- [2]: Prieſter. — Götzen- [2]. — Hōf- [1]: 1) Diener an einem fürſtl. Hof: Sollten nicht Staatsdiener, ſondern H. genannt werden. Börne 2, 310. — 2) ein zu Hof- oder Frohndienſten verbundener Bauer. — Jāgd-: Jagdbedienter, herrſchaftlicher Diener, der mit der Jagd zu thun hat. — Kálb- [2]: das „goldne Kalb“ gottesdienſtlich verehrend. Luther SW. 63, 19. — Kámmer-: 1) Diener eines Vornehmen, der um deſſen Perſon in den Wohn- und Schlafgemächern beſchäftigt iſt. G. 18, 216; Hebel 3, 176; W. HorBr. 1, 117; Niemand iſt ein Held vor ſeinem K. (Sprchw.) Heine Lut. 1, 50; K-in; verſch.: Kammer-Herr, -Frau. — 2) [1a]: Zu Häupten desſelben ſtand ein vielgebrauchter etwas ſchadhafter K., auf welchem .. ein dickes Heft .. lag. Willkomm Banco 1, 281. — Kírchen-: 1) ſelten = Diener [3] der Kirche; gw. = Kirchner, Küſter, Meßner. G. 15, 226 ꝛc. — Lēib-: Diener eines Vornehmen, um deſſen Perſon beſchäftigt: L-n aller Art, von Läufern und Heiducken. W. 12, 45. — Livréē-: Livrée-Bedienter, in der vom Herrn für ſeine Bedienten als ſolche beſtimmten unterſcheidenden Tracht. — Lōhn-: Lohnbedienter, Lohn-, Miethlakai, den man nur auf kurze Zeit für beſtimmten Lohn zum Dienſt hat ꝛc. — Mámmons- [2]. — Márkt- [1]: 1) Markthelfer. — 2) Diener des Markt-Meiſters oder -Vogts. — Méß- (e): 1) Sakriſtan, Meßner: Keines Meſſedieners Glocke, kein | Hochwürdiges in Prieſters Hand. Sch. 408a. — 2) Marktdiener. — Mít-: Dienſtgenoſſe, Kamerad. Danzel 311; Schaidenraißer 61b ꝛc. — Ohren-: Schmeichler, ſ. Ohrendienſt. — Policēi-: im Dienſt der Policei dem Gerichts-D. — ſ. d. — entſprechend: Da ſchlich ſich, wie man zu ſagen pflegt, ein P. durch das Zimmer; in andern Städten pflegt man auch bei ähnlichem plötzlichen Stillſchweigen zu ſagen, es ſchwebe ein Engel durch die Konverſation. Hackländer Namenl. 1, 237 ꝛc. — Rāths-: im Dienſt des Rathskollegiums dem Gerichts-D. entſprechend. — Schūl-: Schulpedell. — Sílber-: an Höfen ꝛc. die Aufſicht übers Silbergeſchirr führend. Spindler Stadt. 1, 79. — Stāats- [3]. — Stádt-: ſelten [3] ein ſtädtiſcher Beamter, gw. der ſtädtiſche Gerichts- oder Policei-D. — Sünden- [2]: Gal. 2, 17; Gellert 2, 133. — Synagōgen-: vgl. Kirchen-D. — Univerſitāts-: Pedell. — Verjüngungs-: ſcherzh.: Diener, deſſen Amt es iſt, den Herrn jung ausſehen zu machen. G. 18, 119. — Wōhl-: deſſen Streben einzig dahin geht, von dem Machthaber als Einer bez. zu werden, der ihm „wohl gedient“, vgl. Wohldienerei ꝛc.: Dadurch unterſcheidet ſich von einem knechtiſchen W. ein freier und adliger Mann, daß er im Dienſte ſeines Fürſten Herr ſeiner eignen Verhältniſſe bleibe. König Kl. 1, 143; Jer. 3, 52 ꝛc. u. ä. m.

Dienerēi, f.; -en: 1) Dienerſchaft: D. und Stallleute gingen paarweiſe. Hippel 8, 96; JP. 8, 42. — 2) dienerhaftes Weſen, Dienerhaftigkeit, Verleugnung freier Menſchenwürde: Als wenn Beſchränkung und gedrückte D. die Bedingung echter Weiblichkeit wäre. Kühne Char. 1, 102. — 3) fortgeſetztes Dienern.

Zſſtzg. ſ. d. von dienen und Dienerſchaft, z. B.: Āugen-: Tiefe Herzensflüche verſteckt hinter A. B. 311a; Droyſen Y. 1, 103 ꝛc. — Līebe-: das Einſchmeicheln als „liebe Diener“: L. oder Heuchelei. Bacher Soph. 2, 123; Aus L. gegen die geſtrengen Herrn. Kühne Freim. 58; Prutz Woch. 136 ꝛc. — Lōhn-: das Dienen um Lohn; Weſen eines Lohndieners. — Tāg-: Streben, dem Tag, d. h. der augenblicklich herrſchenden Richtung zu dienen: Vergängliche T. Auerbach Sch. V. 9. — Wōhl-: In royaliſtiſcher W. Gervinus Einleit. 1, 88; Keller g. H. 4, 193 ꝛc.

Dīener-haft, a.: dieneriſch (ſ. d.).

Dīeneriſch, a.: in der Weiſe eines Dieners, dienerhaft: Der ſchönſte Zug der Frauenklugheit, ſcheinbar d. ſich anſchmiegend ihre Herrſchaft zu üben. Kühne Char. 1, 102; In d-em Fleiß. Lenau F. 69; Jetzt trat nach dem d-en Abendroth [dem Diener in rother Livree] wirklich der Reiter hervor. JP. 26, 155; Damit du gleich dein d-es Weſen mir bewährſt. V. Ar. 3, 379.

Zſſtzg. ſ. die v. Diener, dienen ꝛc.: Āugen-: A. gegen Vornehme. Devrient 2, 133. — Bāuch-: V. Ar. 3, 63. — Götzen-: Er betet es g. an. Klencke Gſp. 2, 69. — Līebe-: Kirche, die ſich l. an den Staat lehnt. Gutzkow R. 3, 258. — Lōhn-: Mit ſich ſelbſt beſchränkendem l-em Verſtande ſeiner Gewalt zuſtimmen. 2, 354. — Ūn-: Nicht un-d. treibt ſie | ſolches Geſchäft. V. Hor. 2, 184. — Ver-: übermäßig ſtrebend Etwas zu verdienen, z. B.: Dank-v. Geſchäftigk. Lichtenberg 3, 521; 4, 212 ꝛc.

Dīenerlich, a.: wie Diener zu ſein pflegen: Ein d-er Mann [aus der dienenden Klaſſe]. Arndt Erinn. 4; Keine knechtiſche und d-e Seele. 85.

Dīenern, intr. (haben): dienerhaft ſein; viel Diener (ſ. d. 5) machen: Ein D., Nicken und Verbeugen. Kohl Südr. 1, 65; D-d. und viel freundliche Worte murmelnd. Paalzow Th. 2, 22; [Er] dienerte rückwärts zur Thür hinaus. Bucher (Nat. Ztg. 7, 283).

Zſſtzg., z. B.: Hōf-: Er ſei ſchon zu lange Herr, um noch zu hofdienern. Holtei Nobl. 2, 97. — Kámmer-: Kammerdienerſtelle vertreten, ſolche Dienſte thun. Gotthelf Sch. 168; Scherr Nem. 2, 50. — Līebe-: ſ. Liebedienerei: Durch ſein L. hat er bei meiner Frau einen großen Stein im Brett. Muſäus Ph. 1, 67; Er brauchte Niemand zu ſchmeicheln, Niemand zu l. Willkomm Banco 2, 312. — Lōbe-: Die Preſſe ſchmäht auf Kommando und lobedienert [lobhudelt dieneriſch] auf Kommando. Publiciſt 10, 18. — Ver-: tr.: vgl. verknechten ꝛc.

Dīenerſchaft, f.; -en: 1) Geſammtheit der Diener eines Hauſes, Fürſten ꝛc.: D-en. Gervinus Sh. 1, 141; Die Menge der reichgekleideten D. G. 20, 240; Unter ... Begleitung eigner Haus-D. ... die Wahlbotſchafter. 230; Da geſtand denn die liebe D. [mein Diener]. 25, 106; Die Hofkapelle und die Kammer-D. ſtanden unter ſeiner Aufſicht. König Jer. 2, 7; Die D. dünkte ihn freier und ſeiner Herrſchaft ebenbürtiger als er ſelbſt. Lewald Wandl. 1, 148; 234; Ein Hof, deſſen ganze D. bloß von Beſoldung lebte. Möſer Ph. 3, 120; JP. 21, 96 ꝛc. — 2) ſelten abſtrakt als Ggſtz. von Herrſchaft, wie Knechtſchaft ꝛc., das Dienerſein, Dienerthum: Daß ſie mich dadurch als ihren Diener anerkannte. Dieſe D. nahm ſie ... mit Zuverſicht in Anſpruch. G. 22, 36; Beruft uns an den Hof ein Herr von Legionen zur Augen-D. Hagedorn 1, 51; Braut-D. ꝛc.

Dīenlich, a.: zu einem Zweck dienend, nützlich, paſſend, förderlich, dienſam (ſ. d.) ꝛc.: Die Barren ... ſind nicht d., um die kleinen, täglichen Bedürfniſſe ... zu vergelten. Börne 2, 106; Nützt ein ſolches Weſen nicht Viel, um die Übel zu vermeiden, ſo iſt es doch ſehr d., daß wir uns in die Zuſtände finden ... lernen. G. 20, 77; Ein kleines, zur Wohnung nicht übel d-es Haus. 21, 255; 23, 181;

D. für einen Werth. Gotthelf Sch. 353; Das iſt mir d. [heilſam] ꝛc. Selten: Die D–keit.

Anm. Veralt.: Alles in die hohe Herrlichkeit des Thurgaus d. Stumpf 495b; ferner von Perſ., ſ. un-d.

Zſſtzg., z. B.: Be- (veralt.): = behülflich. Olearius Perſ. 1, 14; 3, 4. — Ún-: Ggſtz. von dienlich: Ich halte es aber dem Zwecke, zu welchem ich ſchreibe, un-d. H. 9, 343; Könnten ihm vielleicht einige von unſern Anmerkungen nicht un-d. ſein. Mendelsſohn 4, 1, 479; Fiſchart B. 51a. Ungewöhnl. von Perſonen: Unwürdige und u–e Leut zu ehrlichen Ämtern erheben. Garzoni 57b ꝛc. — Ver- (veralt.): = verdienſtlich. Luther 6, 458a. — Zwéck-: zweckgemäß, zur Erreichung eines Zwecks dienlich: Die Z–keit dieſes Vorſchlages.

Dīenſam, a.: dienlich (vgl. †ſam), zweckmäßig: D–e Beſchlüſſe (B. 407a), Vorſtellungen (G. 27, 237), Vorſchläge (344), [Kräuter] d. zum Geneſen. Schlegel Romeo 2, 3; Für Jemand d. ſein. Zelter 2, 37; Brockes 9, 195; 264 ꝛc. — Die D–keit (ſelten).

I. Dīenſt, m., –en, –(es); –en, –e. — **-in**, f.; –nen (mundartl.): Dienſtbote (ſ. d.): Die D–en äſtimieren Einen nicht mehr. Gotthelf G. 80; 3; 60; U. 1, 1; 2; Seinen Mit-D–en. 39; D.-, oder D–en-Löhne. 2, 36; Spindler Stadt 1, 43; Deine Neben-D–en. Auerbach Barf. 86; Sie haben z. B. ſoviele D–e, daß ein verſtändiger Verwalter ſie unmöglich alle verbrauchen kann. Tieck Nov. 5, 403; 406; Den D–en anbefohlen. Sturm Gd. (1852) 56 ꝛc. — Sei der D–in Liebe dir nicht Beſchämung. V. Hor. 1, 107; 2, 23.

Anm. Die Bed. iſt alt. Benecke 1, 371a.

II. Dīenſt, m., –es; –e; –chen, lein; -: ſowohl eine einzelne Handlung, womit man Einem dient, als auch in den Fällen, wo dieſe Handlungen nicht einzelne freiwillige, ſondern der Ausfluß eines — ſei es nun freiwillig oder unfreiwillig eingegangenen — Abhängigkeitsverhältniſſes ſind, dies Verhältnis und der ganze Umfang der daraus herfließenden einzelnen Leiſtungen. S. „dienen", worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn: 1) D. allgemein [1a] das Verhältnis der Abhängigkeit und Unterwürfigkeit des Dienenden zum Herrn und Gebieter: Die Welt iſt ihm zu D., er aber nicht der Welt. Haller 1, 91; Gebietet mir, | als Einem, der zu eurem D. aus Pflicht | und gutem Willen ſich gewidmet hat. W. 11, 113. — 2) D., das Verhältnis, die Verpflichtungen u. Leiſtungen der Fröhner, Leibeignen ꝛc., der Perſonen aus der ſogen. dienenden Klaſſe [1c], der Soldaten [1d], der Beamten und aller Derer, denen ein gewiſſer Kreis von Geſchäften als Verpflichtung obliegt [e] (ſ. Anm. und „Amt", Anm. 2): Frohnvögte, die ſie mit ſchweren D–en drücken ſollten. 2. Moſ. 1, 11; Ihr wollt ſie noch feiern heißen von ihrem D. 5, 5; Dich erlöſet vom Hauſe des D–es. 5, 7, 8 ꝛc.; Den verhaßten Erinnyen D–e zu fröhnen. V. Od. 20, 78; Ein Dienſtbote, ein Kommis, Soldat, Offizier, Beamter ꝛc. iſt in D., Einen aus dem D. entlaſſen, jagen; Einem Herrn den D. aufſagen, aufkündigen; Aus dem D. gehn, laufen, den D. verlaſſen; einen neuen D. ſuchen, erhalten; um einen D. nachſuchen ꝛc.; Ein Knecht, der aus dem D. gejagt iſt, iſt außer D.; Major außer D.; Die in ſeinem [des Königs] D. ſich ſelber dienen. G. 9, 218; Wie die D–e, ſo der Lohn. Chamiſſo 3, 200; Ein harter D. Hebel 3, 320; Der reiche Schenktiſch, zwanzig Andre pflegten | des D–s dabei und zwanzig bei der Tafel. W. 11, 119 ꝛc. — 3) inſofern D. ſich dabei auf die Verpflichtungen gegen Lehns- und Frohnherren bezieht, bezeichnet es auch die aus dieſem Verhältnis herfließenden Abgaben, Gülten ꝛc. [2]; Getreide-, Kuchen-, Schmalz-D. ꝛc.; Durch ſchwere Schmalz-D. niedergedrückt; mancher Einzelne muß 2—6 Centner eindienen. Schmeller 1, 376. — 4) hierher gehört wohl auch die Redensart: Einem auf den D. warten, lauern (G. 9, 5), paſſen (Danzel 390; Höfer V. 179; Prutz Muſ. 3, 53; 130; Gutzkow Börne 35; 195: „Der preußiſche Gendarmerieausdruck" ꝛc.) = ſehen, daß Einer die ihm obliegenden Verpflichtungen gehörig erfülle; dann allgemein: ihn ſcharf beobachten, ihm auflauern, nachſtellen ꝛc. — 5) die Abhängigkeit von Etwas, das Einen beherrſcht, deſſen Geboten man folgt ꝛc. [1b]: Im D. [unter der Herrſchaft] einer höhern Macht, der Wahrheit, der Gerechtigkeit ꝛc. ſtehn; Dem D. des Bauchs, der Lüſte, des Mammons fröhnen; Es iſt kein ſchimpflicher D., der Zeit zu dienen. G. 22, 105. — 6) die einem höhern, als Herrſcher anerkannten Weſen ꝛc., Gott, Götzen ꝛc. bewieſene Verehrung, wie auch einzelne Ceremonien [1b]: Was habt ihr da für einen D.? .. Es iſt das Paſſahopfer des Herrn. 2. Moſ. 12, 26; Zum D–e unſres Gottes. 10, 26; Die Kleider des Amts zum D. im Heiligen. 35, 19 ꝛc.; G. 4, 1; Gewidmet dem göttlichen D. Sch. 70a; Gottes-, Götzen-, Baals-, Bilder-, Feuer-, Molochs-, Stern-, Wodans-, Zeus-D.; Der alte Baum-, Felſen- und Stein-D. der pelasgiſchen Vorzeit muß .. geiſtiger gedeutet werden als auf Fetiſch- und Amuletten-D. Stahr Relig.-Syſt. 19 ꝛc. — 7) D. als Äußrung der Ergebenheit, des Wohlwollens, der Höflichkeit ꝛc., wodurch man Jemandes Abſichten und Wünſche zu befördern ſucht [1f]: Ein D. iſt des andern werth; Meinen, er thue Gott einen D. daran. Joh. 16, 2; Predige ich denn jetzt Gott oder Menſchen zu D–e? Gal. 1, 10; 1. Kön. 2, 17; Reichen und Armen, die mich tragen wollten, bin ich zu D. geſtanden. Claudius 5, 91; Einem einen D. thun, leiſten, erweiſen, erzeigen. G. 39, 299; Ich ſtehe ganz zu D–en; Was ſteht zu D–en? Auch: Einem einen ſchlechten, ſchlimmen D. erweiſen = ſchaden, namentl. wo man nützen will oder nützen zu wollen vorgiebt, ſo auch: Schelmen-, Schalks-, Teufels-, Un-D. leiſten. Sch. 627a. — 8) D. auch von Sachen, inſofern ſie Einem nützen, gewiſſe Zwecke erfüllen ꝛc. [1g]. Ein warmer Pelz ꝛc. ... leiſten da ganz andre D–e. Hebel 3, 368; Das Pflaſter hat ſeine D–e gethan [gewirkt, iſt nicht mehr nöthig] ꝛc.; Beſchen, die man mit weniger Abänderung zum Fächer-D. eignen könnte. G. 23, 292 ꝛc. — 9) (Bauk.) = Gurtträger (ſ. d.). Otte kirchl. Kunſt-Arch. 346.

Anm. In der Bed. 2 unterſcheidet man bei den nicht zur ſogen. dienenden Klaſſe gehörenden Perſonen den D. als die thätige Ausübung der Amtsverrichtungen und die Zeit derſelben: Einen Beamten im D. beleidigen; Der Dienſt habende, thuende Offizier, Kammerherr; Ordonanzdegen, wie ſie im D., Interimsdegen, wie ſie außerm D. getragen werden ꝛc. Sonſt gebraucht man, außer wo die Beziehung zu dem Vorgeſetzten, Oberhaupt, Staat (ſ. Diener 3) ꝛc. hervortritt, von höhern öffentlichen Anſtellungen gewöhnl. nicht D. (Thorſchreiber-D. oder -Poſten). — Zuweilen findet ſich, wie ſchon mhd. (ſ. Benecke 1, 371a), das n.: Wenn ich das Schuldienſt kriege. Rabener 3, 42, ſ. Ver-D.

Zſſtzg. unerſchöpflich, ſ. die von Diener, Amt, Frohne ꝛc., und vgl. 3, 6 und 7, z. B.: Ábgotts- [6]. Fiſchart B. 220b. — Āmts- [6]: Daß ihr auftretet vor der Gemeinde, für ſie A. zu thun. Bunz (4. Moſ. 16, 9). — Āūgen-: Wirkſamkeit eines Augendieners, aber auch: Pflege und Wartung der Augen [7] und Etwas, was den Augen dienſam, heilſam iſt, namentl. = Augentroſt, als Bezeichnung einer Pflanze Euphrasia. — Bāūch- [5]. Luther 3, 379b. — Bīlder- [6]. — Bītt- [3]: ſ. Bede. — Blūt- [2]: Henkeramt. Chamiſſo 4, 105 ꝛc. — Búrg-, Búrgfeſten- [3]. Möſer Ph. 3, 253, Dienſte zur Befeſtigung u. Vertheidigung der Burg. — Búrgerwehr- [2]. — Fēūer- [6]. Platen 4, 284; 287. — Fórmel- [6]: Gottesdienſt, ſoweit er in Formeln beſteht. Auerbach Tageb. 225 ꝛc. — Frēūndſchafts- [7]: Liebes-D.; iron. = ſchlimmer Dienſt. Sch. 627a. — Frōhn- [3]: Dienſte, die den Frohnherren umſonſt oder um geringen Lohn geleiſtet werden müſſen. V. 2, 3; Gemeſſne F–e, an gewiſſe Zeit und Arbeit gebunden; ungemeſſne, ganz von der Willkür der Frohnherrſchaft abhängig. — Fűrſten- [2]: Dienſt gegen Fürſten. — Fūß-: Dienſt zu Fuß, namentl. [3] Leibdienſte, inſofern ſie in Botengängen ꝛc. beſtehn. — Gamáſchen-: Soldatendienſt im Frieden; übertr.: Dienſt, wobei peinlich auf Äußerlichkeiten geſehn wird. V. Ant. 1, 366. — Gêgen- [7]: als Erwidrung einer Gefälligkeit ꝛc. Haller 116; Zu G–en jederzeit bereit. — Gehēim- [6]: Myſterium: Aus der Kunſt einen G. machen. Prutz DMüſ. 1, 1, 430. — Góttes- [6]: Gutes thun iſt der beſte G.; Innrer, äußrer G.; Öffentlicher, freier, Haus-, Privat-G.; Den G. halten; dem G. beiwohnen ꝛc.; Ich bin herdurchgegangen und habe geſehn eure G–e und fand einen Altar. Ap. 17, 23; Pſ. 27, 4; Die Freudenfeſte und G–e. Hebel 3, 386; 4, 106; Fiſchart B. 14a; Wenn ich mich ſelbſt in dieſen geheimen G–en initiiren ließ. W. 23, 125; Ganz Bern war in G–en. JoMüller 24, 170 ꝛc. — Gȫtzen- [6]. — Hánd-: ſ. Fuß-, Leib-D. — Hāūpt-: Ggſtz. Neben-D. — Hérren- [2]: Vor Höfen und H. zu warnen. G. 20, 87; oft auch = Frohn-D.: H. geht vor Gottesdienſt. Sprchw. übermüthiger Frohnherren und geplagter Fröhner ꝛc. — Hōf-: = Herren-D., ſ. Hof; Niemals ſo ſtrenge als ein andrer H. [Frohn-D.] gefordert. Möſer Ph. 2, 353; Hebel 3, 414; Das ſind H–e, werden nicht bezahlt ꝛc. — Infanterīe- [2]. — Jāgd- [3]: Jagdfrohne u. Stelle eines herrſchaftlichen Jagdbedienten. — Kámmerherren- [2 und Anm.]. — Kírchen-: kirchliches Amt. — Knéchtes-: Stelle als Knecht; Dienſt mit knechtiſcher Stellung ꝛc. — Krīegs- [2]: K–e ſuchen, thun ꝛc., von Soldaten. — Lánd-: Kriegs-D. zu Lande. — Lêhen- [3]. — Lēib- [3]: Frohndienſte, wozu der Fröhner nur ſeinen Leib braucht, wie Fuß-, Hand-D., im Ggſtz. von Spann-D.; auch die dem Herrn von Leibeignen zu leiſtenden Dienſte. Glück 2, 149. — Līebes- [7]: rein aus Liebe, Freundſchaft erwieſen. Hölderlin H. 2, 50. — Mámmons- [5]. — Militā̈r-: Kriegs-D. — Mínne- [7]. — Nêben-: neben einem Haupt-D. in allen Bedeutungen, ſ. auch I. — Ōhren-: Augen und Ohren-D. Keller gH. 4, 46, das Einſchmeicheln durch Etwas, was man gern hört. — Pántoffel- [1]: das Verhältnis des pantoffelten Ehemanns. Chamiſſo 3, 86 ꝛc. — Pfêrde- [3]: Spann-D. — Pflūg- [3]: unentgeltliches Pflügen, in weiterm Sinn = Spanndienſt. — Polizēi- [2]: Anſtellung bei der Polizei. — Póſt- [2]. — Privāt- [2]: Ggſtz. der öffentlichen Anſtellung. — Rabót-, Robāth- [3]: Frohn-D. — Rēihen- [3]: Frohn-D., der nach einer gewiſſen Reihenfolge die Betheiligten trifft. Monatbl. 1, 436a. — Rēiter- [2]: Auf des Friedländers Wort und Kredit allein | haben wir R. genommen. Sch. 326b. — Ritter-: Dienſt, wie ihn die Ritter leiſteten, jetzt namentlich von Höflichkeiten und Aufmerkſamkeiten gegen Damen. — Schálks- [7]. — Schārwerks-: Frohn-D. H. 1, 51. — Schélmen- [7]. — Schul-: ſ. [Anm.]. — Sēe-: Kriegsdienſt zur See. — Sklāven-: ſ. Knechtes-D. — Spánn- [3]: Fuhrfrohne: Hand- und Sp–e. — Stāāts-: ſ. Staatsdiener. — Stádt- [2]: ſtädtiſches Amt ꝛc. — Stérn- [6]. — Stēūer-: Anſtellung im Steuerfach ꝛc. — Tāge- [3]: nach Tagen zu leiſtender Frohn-D. — Témpel- [6]: V. 3, 42. — Tēūfels-: 1) [1] ein verteufelter, verfluchter Dienſt. — 2) [6]. — 3) [7] ꝛc. — Ún- [7]: Wenn Bemühungen von weiterem Belange durch die nämlichen U–e [Vereitelungen] ſcheitern könnten. L. 7, 457. — Ver-: ſ. unten. — Verpflêgungs-: z. B. beim Militär. Hackländer Sold. 187. — Vōrpoſten- [2]. Börne Frzfr. 97. — Wérkel- [6]: Werkheiligk. Kühne Fr. 216. — Wónne-: Wonne bringender Dienſt, z. B. [6]. Sch. 21b. — Zwáng-: wozu man gezwungen iſt, nam. Frohn-D. u. v. ä.

Vér-dīenſt, m., n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: von „verdienen" (ſ. d.): 1) Das, was man durch entſprechende Thätigkeit an zeitlichen Gütern erwirbt oder verdient: Die bei ſolchen Gelegenheiten einen herkömmlichen V. hatten. G. 20, 88; Ein Jeder hatte vorher ſein V. zu Gelde angeſchlagen. 209; Daher Hackert durch eigenes V. für Deſſen Unterhalt ſorgen mußte. 30, ..; Nachdruck, der den deutſchen Autoren alles billige V. ihrer Arbeiten verkümmert. Reinh. 253; Sie ließ ſich dieſen V. an ihren beiden Miethsherren nicht nehmen. Gutzkow R. 3, 158; Er theilt mit Ihnen ſeinen V. Klencke Gſp. 1, 79; Wenn das V. nicht recht einkommen wollte. 80; Daß ich dieſen V. auch in Göttingen beibehalten könne. L. 12, 19; Gal. 2, 3; Schriftſtelleriſcher V. Riemer G. 1, 377 ꝛc. — So auch Zſſtzg.: Der Haupt-V.; Als ſtillen Neben-V. Immermann M. 2, 244; 3, 253; Der Sommer-V. ſei zu End. Kurz Sonn. 218 ꝛc. — 2) Das, — ſei es eine That oder eine Eigenſchaft — wodurch man ſich verdient macht, ein Anrecht auf Anerkennung erwirbt, und — dies Anrecht: Ein Mann von großem V., von vielen V–en; Er hat große V–e um den Staat; Iſt's aber aus V. der Werke, ſo iſt die Gnade Nichts, ſonſt wäre V. nicht V. Röm. 11, 6; Lieben iſt ein groß V. G. 4, 28; Ohne daß wir uns dabei V. oder Schuld ſonderlich zurechnen dürfen. G. 15, 21; Ein gerechtes hiſtoriſches Urtheil über einzelnes perſönliches V. und Un-V. ſo ſelten. 39, 250; Wir maßen uns über dieſes ſein Haupt-V. kein Urtheil an. 291; Der Ruf ſeiner V–e. 30, 150; Erwarb ſich V–e um die Akademie. 205; Daß den Menſchen durch ihren V. ſollten die Sünden vergeben werden. Luther 6, 385a; Was nur Schein-V. erheuchelt, tratſt du nieder in den Staub. Platen 2, 67; Bürger's Dichter-V. Sch. 1235a; Eurer Thaten V. 76a; W. 7, 121; Man hat ihm zum V. angerechnet, was der Zufall für ihn that. Hor. Br. 1, 5 ꝛc. — So auch kollektiv: V. = Leute von V., z. B.: Das dem V. die Krone zuerkennt. 27; Sch. 19b; Weh dem Lande, wo das V. nach Brot geht; Das V. hervorziehn ꝛc. — 3) Das, was Einer verdient, d. h. deſſen er würdig iſt, die entſprechende Vergeltung des Gethanen, ſei Dies nun gut oder böſe: Nach ſeinem V. vergelten. Jer. 25, 14; Hoſ. 12, 3; ſtrafen. 2. Macc. 4, 38; [Sie] rühmend nach ihrem V. G. 5, 69; Daß ſein Leiden Nichts als V. ſei. L. 7, 343; Ich gab ihnen alſo ihren V. auf ihren Kopf. Heſ. 22, 31.

Anm. Nach dem heutigen Gebrauch gilt für 1 meiſt das m., ſonſt das n. (ſ. Dienſt, Anm.), obgleich ſich — wie die Bſp. zeigen — Abweichungen finden.

Diēnſtbar, a.: dienend unterwürfig, Dienſte zu leiſten, Laſten zu tragen verpflichtet (ungewöhnl. ſtatt dienſtfertig, 1. Tim. 6, 2): Ap. 7, 6; Röm. 9, 12; D–e Geiſter. Hebr. 1, 14; Der Menſch iſt eine d–e und laſtbare Beſtie. Arndt Erinn. 159; Ein d–er Geſelle ..., der Meiſter. Hölderlin H. 1, 147; Deſſen kühnem Überwinden | d. Indus' Ufer einſt gebebt. WHumboldt 1, 349; Wenn ich auch werde zu dienen haben, d. laſſe ich mich nicht machen. König Jer. 1, 109 ꝛc. — Vor ihm fand man bei den Deutſchen nur D–keit, Luther begabte ſie noch mit Dienſtbefliſſenheit. Börne Frzfr. 65; Sie iſt nach wie vor beſcheiden und gefällig gegen Andere, aber dieſes Zurücktreten, dieſe D–keit will mir nicht gefallen. G. 15, 30; Den Hof mit neuen D–en [Servituten] .. beſchweren. Möſer Ph. 4, 324; 345; Der Ackersmann in feiler D–keit. Nicolai 1, 141; Zinkgräf 1, 292 ꝛc. — Veralt.: Ein ſehr un-d. Thier. Ryff Th. 320, unangenehm, ſchädlich.

Diēnſten, intr. (haben): mundartl. zuw. = Dienſte, nam. Frohndienſte leiſten. Dazu **Diēnſter**, m., –s; uv. nam. in Zſſtzg., wie Frohn-, Hand-, Leib-, Spann-Dienſter.

Zſſtzg. z. B.: Be- tr.: mit einem Dienſt verſehn, nam. im Partic.: in dienſtlichem Verhältnis ſtehnd: Daß das alte öſterreichiſche Syſtem .. mit den Bedienſteten [Beamten] aus dem einen Stamme den andern unter Bann hielt. Auerbach Tag. 46; Immer mehr Bedienſtete, Köchin, Kammermädchen und Hausknecht. Keller gH. 3, 229; Alle ehemals Bedienſteten des Hofmarſchallamtes, alle Pedelle und Bedienten [ſ. d.] der Regierung. König Kl. 3, 277; Kohl Engl. 1, 119; 3, 35; Vornehme und in Krieg oder Frieden bedienſtete Männer. JvMüller 24, 162; Ein Knecht .., der .. ſchon lange im Hauſe bedienſtet. Waldau Nat. 2, 209; 1, 203; Demſelben Ibrahim, dem ich bedienſtet bin, | dient ſie als Sklavin hier. W. 20, 273 ꝛc.; Daß er in meine [Friedrich des Großen] Bedienſtung tritt. Brachvogel F. B. 2, 111; Eine kleine Bedienſtung [Bedienung, Anſtellung]. Kapper Chr. 2, 82. — Entgóttes- tr.: Etwas ſeiner gottesdienſtlichen Beſtimmung entkleiden, berauben: Wir traten in die Kirche; der Kaſtellan, wie man ihn wohl in dieſem entgottesdienſteten Zauberpalaſte nennen dürfte. G. 23, 390 ꝛc. — Ver-: im Partic. = verdient, aktiv: Verdienſteten aus unverſchuldetem Elend geholfen. Goltz 3, 368.

Diēnſthaft, a.: dienſtfertig. Spate 316; D–ig. Luther 2, 399a ꝛc.

Diēnſtig, a. (ſelten): im Dienſt ſtehnd: Die Minne-D–en. Rückert 2, 78.

Diēnſtlich, a.: 1) zum Dienſt gehörig (vgl. amtlich): D–e Geheimniſſe zu Privatvortheilen ausgebeutet. Publiciſt 10, No.: 93; Reihe v. .. d–n Nachweiſungen. Gutzkow R. 5, 102; Im d–en Verkehr ꝛc. — 2) dienend, d. h. ſowohl dienlich (ſ. d.), hülfreich, förderlich ꝛc., als auch nam. oft in Höflichkeits-Phraſen = gehorſam, unterthänig, dienſtergeben ꝛc., ſ. Schmeller 1, 377 (auch „dienſthaft"): D–e Unterthänigkeit. Auerbach Dicht. 1, 278; Wir ſind einander freundlich und d. G. 9, 193; Sich für ſie auf das d–ſte bemühen. 15, 225; Daß ich eurer Pein | will förderlich und d. ſein. 11, 113; Ich konnte einem ſo werthen Manne auf mancherlei Weiſe d. und behülflich ſein. 21, 233; Daß man .. den Damen ſich d. und höflich erweiſe. 24, 134; Die fürſorgliche D–keit, die ſie dem Abweſenden geleiſtet. 15, 231; Widerſpenſtige Vaſallen müſſen .. zur D–keit gebracht werden. 32, 388; Treu und d. ſeines Freundes Harme. Sch. 216b; Simrock Gudr. 218; So erſuche ich ihn hiermit d–en Fleißes. W. 21, 272; 9, 19; D. grüßen ꝛc.

Zſſtzg., vgl. die von Dienſt, z. B.: Ǟußer- [1]: Nur im Dienſt gilt die Charge; a. aber ꝛc. Hackländer Sold. 97. — Be- [1]: Einige b–e Perſonen. Paalzow Th. 2, 467. — Freūnd- [2]: F. oder dienſtfreundlich grüßen. — Góttes- [1]: G–e Formeln. Kant Phil. Rel. 9; So war das Gebäude denn aller g–en Erforderniſſe, ja aller Zierden beraubt. G. 26, 202. — Stāāts-: Bei ſt–er Frohn und politiſcher Diftelei. Forſter Br. 1, 146. — Ūn- [2]: Mit un-d zu unſerm Sieg geweſen. Berlichingen 54. — Únter-: [2]. Schmeller 1, 377; Gegen den Gäſten koſtfrei und unter-d. Stumpf 1 45a; U–e Bitte. Merck's Br. 2, 193; vgl.: Unterdienſtſchuldiges [ergebenſtes] Inſerat Rabener 1, 83. — Ver-: ein Verdienſt enthaltend, gewährend: V–e Handlung; Den Traum von V–keit und Heiligkeit. Miller Siegw. 452; Bei Schätzung gleichzeitiger Verdienſte und V–keiten. G. 3, 159; 33, 332 ꝛc.

Diēnſtling, m., –(e)s; –e: unfreier, in Dienſt und Abhängigkeit ſtehnder Mann: V. Sh. 3, 250.

Diēnſtſchaft, f.; –en: das Vh. des in einem Dienſt Stehnden; Dienſtbarkeit, ſchwächer als Knechtſchaft: So mocht' ich ihr gern in Etwas nützlich ſein, indem ich ihr Größeres oder Kleineres beſorgt hatte, irgend einen Auftrag zu übernehmen kam. Und es iſt wohl dieſe D. das Erfreulichſte, was einem Menſchen begegnen kann. G. 22, 312; In D. gerathen. Tieck Nov. Kr. 4, 252.

Bediēnt-er, m., -en; -e, -en: eig. Partic. von „bedienen" (ſ. d. 3), urſpr. allgm. Einer, der Einem bedient iſt, auch in Bezug auf ein Amt, eine öffentliche Anſtellung (ſ. Bedienung), wo heute gw. „Beamter" gilt (vgl. der Bedienſtete. Auerbach Leb. 3, 8 ꝛc.), z. B.: Unſere Hof-, Civil-, Militär-Bediente, geiſt- und weltlichen Standes. Meckl. Erbvgl. §. 102; 395 ꝛc.; Die Bedienungen der Stadt werden als Reihelaſten betrachtet.... Beſoldungen ſind für die Unter-Bediente. Möſer Ph. 1, 178; 2, 201; 3, 121; Forſter R. 1, 45; Ein Poſt-B. Hebel 3, 102; Mendelsſohn war Handlungs-B. bei einem Kaufmann. 73. Nach heutigem Sprachgebrauch gilt B. gw. nur von Dienſtboten vornehmerer Herrſchaften, inſofern ſie um die Perſon derſelben beſchäftigt ſind: Ich fürchtete mich faſt mehr vor den Herren Bedienten als vor den bedienten Herren. Chamiſſo 4, 241 (vgl. Börne 5, 283 und Rückert Mak. 2, 62); Die Bedienten, worunter ich Alles verſtehe, was wenigſtens zuw. Livree trägt oder tragen ſollte. Lichtenberg 4, 141; 173 ꝛc.; Daß nimmer ein Menſch | zum Bedienten ſich beſſer gepaſſt hat. | Wie mein Herr nur pfeift, flugs bin ich zur Hand ꝛc. Prutz Woch. 141; Nicht das ſklaviſchſte, aber das bedientenhafteſte aller Völker. Stahr Par. 2, 145; Die deutſche Bedientenhaftigkeit. Scherr Graz. 1, 21, vgl. Immermann M. 1, 25 ꝛc.

Anm. Abwandlung wie bei allen derartigen adjektiv. Hw. (vgl. Beamter, Verwandter ꝛc.): Ein B–er; Der B–e; Mz.: B–e [ohne Artikel], die B–en ꝛc. Schwankend: Mein ſonſt pflegmatiſcher B–e [B–er]. Eichendorf Lärm 44; Ein flinker und wohlunterrichteter Lohn-B–e [–r]. G. 23, 119; Einige B–en [B–e]. 16, 201 ꝛc., ſ. † Der. — Das fem.: Eine Bediente. Gellert 3, 234 (Grimm) wird meiſt vermieden, doch: Ein Bedienter oder eine Bedientin. Möſer Ph. 1, 368 und mehr nach engl. Gebrauch. Einem weiblichen B–en des Grafen. Lichtenberg 4, 307; 173 vgl. (An-)Verwandtin, Beamtin, Gläubig, Anm.

Zſſtzg., vgl. die von Diener, nam. Livree-, Lohn-B.; Verdingte ſich als Haus-B. Hebel 3, 29.

Diēnung, f.; –en: (ſ. Dünnung), ugw. außer in Zſſtzg. (ſ. dienen und Zſſtzg.), z. B.: Be-: das Bedienen: Zur B. von 240 Spindeln .. iſt ein Mädchen .. erforderlich. Karmarſch 1, 143 ꝛc.; die Aufwartung: Die B. in dieſem Gaſthaus iſt gut; Kranken-B. ſ. bedienen 1a; die Dienerſchaft: Ein munterer Knabe, der ſich bei Wilhelm als ſeinen B. ankündigte. G. 17, 176; Anſtellung, Amt z. B.: Meine Geburt giebt mir ein Anrecht auf die erſten B–en im Staate. G. 10, 101; L. 11, 296; 296; 12, 161; 3, 180; Kameral-B. Stilling 4, 191; Pfarr-B. 156; Anſehnliche Kriegs-B–en bekleidet. L. 5, 105; War eine bloße Privat-Kommiſſion, keine öffentliche Staats-B. W. Hor. Br. 1, 3; Zu allen vorkommenden Unter-B–en nur ausgediente Militärs. Klencke Gſg. 1, 151 ꝛc. — Ver-: ugw., außer in Zſtzg., z. B.: Die loſe Sühnung | der ſelbſtgewählten Ab-V. V. 4, 21 ꝛc.

†**Diēs**, pron. demonstr.: 1) hinzeigendes Fw. zur Bez. und Hervorhebung eines gegenwärtigen vorliegenden Gegenſtands durch Hinzeigen auf denſelben, oft im Ggſ. zu einem entferntern, worauf „jener" (ſ. d. und „der" 2) hinweiſt; zeitl. auch = gegenwärtig, das Nächſtvergangne oder Nächſtkommende ꝛc.: Von deiner Ankunft an bis d–en Tag. G. 13, 62; Bis d–e Stunde. Tieck Cymb. 1, 1 ꝛc.; „Das wäre | ja heut." D–e Mitternacht. Sch. 304b; In d–em und in jenem [zukünftigen] Leben; D–en Augenblick iſt er gegangen; D–e Minute muß er wiederkommen; Er wird d–er Tage erwartet ꝛc.; Am 1. März d–es Jahrs; Am 12. d–es (Monats); oft mit Fortlaſſung des Hw., wie: Überbringer, Vorzeiger d–es (Papiers, Briefs ꝛc.). Beigefügtes „eben" (ſ. d.) hebt den Ggſtd. als einen ſchon früher bez., als den nämlichen hervor: Andre Briefe melden, daß ꝛc. .. Eben d–e Briefe lehren ꝛc. Sch. 304b; vgl. „grade": Nach Wahrheit ſtreb' ich ja allein und Dieſe | gerade iſt es, die man mir verhüllt. 71a ꝛc. — 2) Abwandlung:

	Ez.			Mz.
	m.	f.	n.	
N.	dieſer	dieſe	dies, dieſes	dieſe
G.	dieſes	dieſer	dieſes	dieſer
D.	dieſem	dieſer	dieſem	dieſen
A.	dieſen	dieſe	dies, dieſes	dieſe.

3) Das eig. adjekt. Fw. wird, wie Ew. überhaupt, auch ſubſt. gebraucht: Dieſer da, dein Schwager. Sch. 361a. An Dieſes [gw.: dieſes Mannes, vgl. 4] Vater. L. 3, 30, vgl.: Von dieſes Mannes Rede. G. 13, 62; „Hol dich D–er und Jener!" [der Teufel]. — Ha! ha! nach dem D–en und Jenen wird nicht mehr gefragt. L. 1, 398 ꝛc. Für das beſ. beachtenswerthe neutr. ſ. „Das" 1—4, z. B. 3c und d: D. iſt der Grund, die Urſache ꝛc.; vereinzelte Ausn., wie: D–er iſt der Zuſtand der Dinge. Immermann 12, 27; D–er iſt der Sprüch' einer. Luther 8, 74a. — 4) das neutr. findet ſich zuw. abhängig v. Zeitw. oder v. Präp. (vgl. „Das" 3a; „Dem"), doch gw. nicht im Gen. (der mit der verlängerten Form des Nomin. u. Accuſ. gleichlautet): Dieſem iſt nicht ſo. Grabbe Hann. 98; Mit D–em [gw.: damit, mit dieſen Worten ꝛc.] erbat er ſich die Schlüſſel. G. 16, 7; Nach D–em [nach dieſer Zeit, künftig] darf Das nicht wieder vorkommen; auch als ſächl. Hw.: Voll des ganzen ſüßen Schmerzes | um das Jetzt und das Nachdieſem. Freiligrath H. 9; Er iſt ohne D. [ohnehin, ohnedem] ein bischen ſtark verkindelt. Auerbach Barf. 244 u. o.; Vor D–em [vor dieſer Zeit, früher]: Das galt vordieſem, jetzt nicht mehr; Eine Fauſt kleiner als vordieſem. Prutz Muſ. 1, 292; Haller 121; Nicolai 2, 39; Rückert Roſt. 93b ꝛc.; Ein Mädchen, fromm und gut, ... jung über-D. [überdem, außerdem]. W. 20, 151 u. o.; Unter D–em [unter dieſer Zeit, inzwiſchen], ſah ich in den Spiegel. G. 20, 63 u. ä. m. — Vgl. die noch ſchwankende Form in der Verbind. mit „all", wenn dies nicht uv. vorangeht: Aus allem D–em. G. 15, 9; Aus d–em allen. 11; Von allem D–en. 21, 228; Ich verſtehe Nichts von D–em Allem. Sch. 660b ꝛc. Heute gilt als Regel: Aus all(e) Dieſem; aus allem Dieſen; aus dieſem Allen ꝛc. — 5) Zw. dem adjekt. d. und dem Hw. können Ew. ſtehn, nach heutigem Gebrauch mit ſchwacher Form (vgl. mit Beachtung der Interpunktion: D–e armen Taglöhner ꝛc.; D–e, arme Taglöhner, d. h. Dieſe Leute, die arme Taglöhner ſind ꝛc., wie in der Ez.: D–er arme T. ꝛc.; Dieſer, ein armer T. ꝛc., alſo z. B. ungenau: D–e arme[n] Schelme. Stahr Par. 2, 213, wie früher oft). Außerdem findet ſich zuw. der zwiſchengeſchobne ſächſ. Gen.: D. der Erde Urgewimmel. Gutzkow R. 9, 508 ꝛc. und oft die beſitzanz. Fw. ſ. „Dein" 3e: D. ihr Heil. G. 13, 265; D–e ſeine Indivi-

dualität. Sch. 1231b; Blickte auf dieſen ſonſt meinen [mir gehörigen] Schatten. Chamiſſo 4, 304 ꝛc. — 6) ihrer Bed. nach können die hinzeigenden Fw., ſo auch „er“ ꝛc., nicht auf Hw. in Ra. hinweiſen, wo dieſe nicht individualiſierbar ſind, doch finden ſich auch bei guten Schriftſt. Abweichungen, die aber immer Ungenauigkeiten bleiben: Um mit den Einwohnern Handel zu treiben und dieſer [was korrekter ein voraufgehndes „einen Handel“ erfordern würde] ging ſo gut von Statten ꝛc. Forſter R. 1, 289; Bis endlich die Stände ein Gericht .. in Vorſchlag brachten; Dieſer, ſo wohl gemeint er auch ſein mochte ꝛc. G. 22, 94; Es war Nacht geworden. Auch dieſe ſollte man ſchlaflos zubringen. 25, 77.

Anm. Davon in der philoſoph. Spr.: Dīēsheit, f.; en, das Dies-Sein, das von der und der Art Sein ꝛc.

Dīeſe, f.; –n: ſ. Düſe.

Dīet(e)rich, m.; (e)s; –e: ein Hakenſchlüſſel, Haken zum Aufbrechen von Schlöſſern, Diebsſchlüſſel: Wie manchem Schloß die Schönheit auch verfalle, | die Liebe mit dem Dietrich bricht durch alle. Freiligrath Ven. 39; Wie man bei Nacht die Häuſer mit D–en aufmachet. Garzoni 523a; Dieſe D.' ſchließen. G. 7, 58; Habt Dank ihr D–e, ihr ſeid der Troſt der Welt, | durch euch erlang ich ihn, den großen D.: Geld. 60; Was der D. unter den Schlüſſeln iſt, ein Werkzeug, welches ebenſogut 100 verſchiedene Schlöſſer eröffnen kann als eins. L. 8, 449; Daß ihr [Päpſte] neue Schlüſſel, ja zween falſche D–e geſchmiedet habt. Luther SW. 26, 20; Thümmel 2, 221 ꝛc. — **-en**, intr. (haben) und tr.: den Dietrich handhaben, damit öffnen: [Er] dieterich | alsbald des Hauſes Pforte. V. 4, 129, ſo auch Zſſtzg.: Oder läſſt ſich das Heiligthum mit jedem einhakenden Witz, mit dem erſten ſchiefen Einfall auf-d.? V. Myth. 1, 19 ꝛc.

Anm. Offenbar von dem Eigenn. D. vielleicht als dem Erfinder oder Benutzer des Inſtruments, wie das niederſ. Peterken, was von Einigen auf den Schlüſſel des Petrus gedeutet wird.

* **Differ-énz** (lat.), f.; –en: Unterſchied. — **-īeren**, intr. (haben): einen Unterſchied zeigen, haben.

* **Difficīl** (lat.), a.: ſchwer, ſchwierig, ſchwer zu behandeln.

* **Difteln** ꝛc.: ſ. düfteln, Anm.

* **Digreſſiōn** (lat.), f.; –en: Abweichung, Abſchweifung; (Aſtron.) Ausweichung, von der Erde aus geſehner Winkelabſtand eines Planeten v. der Sonne.

* **Dikotyledōn-e** (gr.), f.; –n: Pflanze mit zweilappigem Samen. — **-iſch**, a.: dazu gehörig.

* **Diktam** (gr.), m., s; e: Diptam (ſ. d.).

* **Diktāt** (lat.), n.; –(e)s; –e: etwas Diktiertes. — **-or**, m., –s; -ōren: urſpr. in der röm. Republik ein in Zeiten der Noth und Gefahr mit unumſchränkter Gewalt bekleideter Machthaber; dann allgemein unbeſchränkter Gebieter, Machthaber. — **-ōriſch**, a.: diktatormäßig, gebieteriſch ꝛc. — **-ūr**, f.; –en: Amt und Weſen eines Diktators.

* **Diktīeren** (lat.), tr.: 1) Einem etwas Nachzuſchreibendes vorſagen: In die Feder d. Sch. 117b; Hingeriſſen von dem Affekt, der ihm dies Lied diktierte [eingab]. 1234a. — 2) Einem eine Strafe d., zuerkennen, auflegen. — Zſſtzg., z. B.: Áb- [1]. G. Zelt. 3, 108; Stein. 1, 288. — Ān- [1; 2]. Hackländer Stillfr. 3, 68. — Āūs- [1]: zu Ende diktieren. — Ver- [1]: diktierend verwenden, verbrauchen: Papier ver-d. Riemer G. 2, 722 ꝛc. — Vōr- [1]. — Zū- [2] u. ä. m.

* **Diktiōn** (lat.), f.; –en: Schreibart, Ausdruck. Sch. 1233b. — **-ār**, n., –(e)s; –e: Wörterbuch.

Dildapp: ſ. Dideldapp.

* **Dilémm-a** (gr.), n., –s; -en, -ata: Klemme; Wahl zw. zwei unangenehmen Dingen ꝛc.: Das Opfer ſolcher Dilemmen. Heine Rom. 308.

* **Dilett-ánt** (ital.), m., –en; –en: „Liebhaber [ſ. d.] der Künſte, der nicht allein betrachten und genießen, ſondern auch an ihrer Ausübung Theil nehmen will“. G. 31, 422. — **-in**, f.; –nen: eine ſolche Liebhaberin: Dieſe D. in der Komödie. Gutzkow R. 5, 469. — **-enhaft**, a., **-iſch**, a.: dilettantenmäßig, nach Art ſolcher Liebhaber. Seydelmann 11. — **-erēī**, f.; –en; **-ismus**, m., uv.; -ismen: das Treiben eines Dilettanten. G. Zelt. 4, 134; G. 31, 422 ff. — **-īeren**, intr. (haben): Etwas als Liebhaberei treiben, ohne vom Fach zu ſein: In einem Fach d.; Auf Alles d. Gutzkow R. 7, 121; 8, 266 ꝛc.; auch unperſ.: Mich dilettiert's [treibt die Liebhaberei]. G. 11, 184.

* **Diligence** (frz. ſhángß), f.; –n: Eil-, Schnell-Poſt. Sch. 26a.

I. **Dill**, m., n., –(e)s; e; **-e**, f.; –n: Name einer Doldenpflanze Anethum (ſ. Dolde): Vom zarteſten D–e beſchattet. V. Th. 15, 119; 7, 63; Des Eppiches Grün und der fröhlichen D–e Gekräuſel. Moſch. 3, 109 ꝛc. — Dazu: Die Gurken ſind gedillt [mit Dill eingemacht].

Zſſtzg., z. B.: Ácker-: A. segetum. — Bǟren-: Aethusa meum. — Bäuer-: Bären-D.; Bärenwurz. — Gárten-: A. graveolens. — Húnde-: Aethusa cynapium und Kuh-D. — Krōten-: Anthemis alpina. — Kūh-: Anthemis cotula und arvensis. — Wánzen-: Coriandrum sativum etc.

II. **Dille**, f.; n: 1) Tülle, bei Andern D., die Röhre des Leuchters und der Laterne. V. 1, 201; ſo auch bei Lampen die Röhre, worin der Docht ſitzt: Das Aufſteigen des Öls zur D. Landwirthſch. Zeit. (55) 650a, und ſo an vielen Werkzeugen eine kurze Röhre, Etwas hineinzuſtecken, ſchwzr. auch: Euterwarze einer Kuh. Stalder 3. — (Büchſenmeiſterei 43 Till m. und 44 neutr.) ſ. Dal; Dohle. — 2) an Schlöſſern ein flaches das Eingericht bedeckendes Eiſen, wodurch das Schlüſſelloch geht.

* **Dilu-īeren** (lat.), tr.: zerflößen, zerwaſchen, verdünnen. — **-tiōn**, f.; en: Zerflößung ꝛc.

* **Diluvi-āl(iſch)** (lat.), a.; **-āniſch**, a.: ſinnfluthlich ꝛc.; Ante-diluvianiſch, vorſinnfluthlich. — **-um**, n., –s; –s, (-a): Sinnfluth, Überſchwemmung, aufgeſchwemmtes Land.

* **Dimenſiōn** (lat.), f.; –en: körperliche Ausdehnung.

* **Diminutīv** (lat.-frz.): 1) a. verkleinernd. Kohl Alp. 3, 328 ꝛc. — 2) n. –(e)s; –e, –en. — **-um**, n., –s; -a: (Sprachl.) Verkleinerungswort. Der D–us (Mendelsſohn 3, 1, 339), Verkleinerungsform ꝛc. Einige ſchreiben, mehr dem Lat. gemäß, Deminutiv.

* **Dimiſſiōn** (lat.), f.; –en: Entlaſſung.

Dimpel: ſ. Tümpel.

* **Dinār**, m., –s; –e: ſ. Denar. — * **Diner** (frz., dinē), n., –s; –s: Mittagmahl.

I. **Ding**, m., –(e)s; –e: ungw. außer in Zſſtzg.: Be-: = Bedingung, Bedingnis, etwas Bedungnes: Vom Beſitzer hört' ich die B–e [des Kaufs]. G. 1, 176; Das iſt B. bei jeder Kur. 6, 417; Verdungen hat ich mich um Lohn, den ich bedang, | allein die Liebſte hielt nicht die B–e. Rückert Mak. 2, 189; 176; Das iſt ſein B. und Pakt. Sch. 328a; Die B–e waren ꝛc. Stilling 2, 43; [Das] ſoll der B. ſein. V. 1, 80; Doch der B. ſei: Bau von Menſchen fern!. Sh. 3, 577; Ov. 2, 6; 1, 109; Doch höret den B. W. 20, 263; 12, 323 ꝛc.; Nam. oft abhängig v. Präp.: Auf den B. Rückert Morg. 1, 10; Mak. 1, 77; Weish. 3, 189; BrE. 305; Kam auf dieſen B. V. Ov. 2, 196; Auf ſolchen B. Hor. 2, 365; Ar. 3, 379 ꝛc.; Nach dem B. W. 20, 173; Unter dem B. 19, 165; Kant 10, 21; Mit dem B. G. 11, 129; Brockes 9, 573; L. 2, 66; 12, 473; Luther 8, 17a u. o. — So auch: Der Freiheit Haupt-B. Tieck Symb. 5, 4 ꝛc.; ferner: Das muß mit Aus-B. und Exception verſtanden werden. Fiſchart B. 37b; Erwägung dünkt mir aller Thaten Vor-B. Platen 3, 26; Mit dem Vor-B., daß er ihm .. zwo Unzen Fleiſch herausgeſchnitten ſollte folgen laſſen. Zinkgräf 2, 93 ꝛc. (ſ. „bedingen“ u. Zſſtzg.).

Anm. Nur ſelten n., das Bedungne, das bedungne Geld, Lohn ꝛc.; Erbietet ſich, um ein gewiſſes B., alle Mäus zu vertreiben. SClara EſA. 2, 747; Willigt .. in ſein B. W. 10, 203, vgl. Geding, n., –es; –e: = Beding z. B.: Niemals anders annehmen wöllen, denn mit dieſem G., daß ꝛc. Fiſchart B. 6b; 48a; Mit ſolchem G., daß ꝛc. Garzoni 525b; Die G–e, die er geſtellt hat. Gotthelf G. 313; Auf die G. hin. 317; Unter ſolchen G–en. 127; Doch mit dem G., daß du Dieſe .. zum Weib nehmeſt. Zinkgräf 1, 11 ꝛc. — Auch das Gedungne, z. B.: Paulus blieb .. in ſeinem eignen G–e. Ap. 28, 30 („in der von ihm gemietheten Wohnung“ Eß). — S. Schmeller 1, 379: „Die Verabredung, das Abgeredete. Heiraths-G. Ehekontrakt ... Das Verabredete, Feſtgeſetzte“ (vgl. Benecke 1, 340b ff., doch auch 339b ff.). Nam. gilt das Wort noch im Bergb. von abgemeſſner, den Bergleuten verdingter Arbeit: Das G. auffahren od. herausſchlagen, dieſe Arbeit verrichten; Das G. abnehmen, von den „auf die G–e gefahrnen“ Geſchwornen, die Arbeit mit dem Lachtermaß überſchlagen und prüfen, ob ſie richtig und gut gethan ſei, ſ. Jablonsky 371a; Roth-G., das auf Gewinn und Verluſt gemacht wird. (Andre Bed. ſ. Schmeller u. Benecke, vgl. Ding II). Zſſtzg. z. B.: Āūs-G.: Bei Bauergütern iſt deren Abtretung an den Erben bei Lebzeiten des Beſitzers, unter Vorbehalt einer lebenslänglichen Verſorgung — Auszug, Aus-G., Altvaterrecht, Altantheil, Leibzucht — für dieſen od. beide Ehegatten ſehr gewöhnlich. Eichhorn DPrivatr. 863; Lewald Wandl. 2, 382; 4, 118; Waldau Nat. 3, 163; Prutz DMuſ. 1, 1, 133; Weinhold 15a u. o. — Dafür auch: Ausding, n., –es; –e: z. B. Stein (Hausbl. 56) 1, 340; 333 ꝛc.; Lēīb-G.: Der Einem auf Lebenszeit ausgeſetzte od. ausbedungne Unterhalt, vgl. außer „Ausgeding“, auch: Leib-Rente, -Gülte, -Zucht; Witthum: Welchen der Landgraf die Herrſchaft Schmalkalden ... als Leibgedinge und Witthum ausſetzte. Bülau Geheime Geſchichten (1855) 7, 244; Hatte ſich bei dem Sohn ins Leibgedinge gegeben. Goltz 3, 348; Keine Gegenſteuer oder Leibgeding. Muſäus M. 4, 138 ꝛc. Auch: Leibding, n., –(e)s; –e: Welche Herr Egolph ..., der ohne Erben war ..., durch Verpfründung um ein jährlich L. an das Kloſter St. Gallen gab. Stumpf 393b. Dazu: Be- (Schottel 623a) und Ver-lēībdingen (Schweinichen 3, 73), tr., mit einem Leibgeding verſehn; Lēībdinger, m., –s; uv., zuw. = ein Beleibdingter, Leibzüchter (ſ. d.). — Verding, n., –(e)s; –e: das Verdingen und den Kontrakt, wodurch es geſchieht; In Lohn und Verding arbeiten, ſ. Krünitz 1, 2, 329; gw.: Verdúng, m., –(e)s; 0: z. B. Weder im Tagelohn noch in V. Jahn M. 118; Landwirthſch. Zeit. (55) 43b ꝛc.

II. **Ding**, n., –(e)s; –e (veralt. und mundartl.): Verſammlung, gerichtliche Verſammlung, Gericht und das in ſolcher Verſammlung Verhandelte, Rechtsſache, Prozeß, Streit, z. B.: D. und Gericht zu halten nach Freiſtuhlsrecht. Immermann M. 4, 118; Kam ein Kerl, der der Frohnbot hieß, von wegen des D–s droben unter den drei Linden und ſagte, ich ſei geheiſchen und geladen zum Stuhl. 56; Ungehabt und ungeſtabt ſoll nach altdeutſchen Rechten der Mann zu Ring und D. kommen. Jahn M. VIII; Vernimm, o Richter, unſres D–s [Streits] Entfaltung. Rückert Mak. 2, 172 ꝛc. S. Haltaus 227; Schmeller 1, 380 u. nam. Brem. Wörterb. 1, 210 ff.; Friſch 1, 198, wo ſich viele Zſſtzg. finden.

Anm. Die der Überſicht halber gerrennten Bed. von D. gehören dem Stamm nach wohl zuſammen. Grundbed. ſcheint das Geſprochne, das Wort. — Daraus entwickelt ſich: die Beſprechung, Verabredung, ſ. I. und Anm., nam. bedingen ꝛc., ſo auch: D–s geben, nehmen (mundartl., veralt.). Benecke 1, 333b; Schmeller 1, 379; Stalder 1, 284 = auf Borg, laut Verabredung, laut eines Vertrags ꝛc. — Dann: die Zuſammenkunft zur Beſprechung eines Ggſtds. von allgemeinem Intereſſe für die Zuſammenkommenden; der in ſolcher Verſammlung gefaßte Beſchluß, wie auch der Ggſtd. der Berathung und allgm. (ſ. III) Das wovon die Rede war, iſt oder ſein wird. Vgl.: Gemeiniglich führen dergl. Innungsabſchiede den Namen von Sprachen und Abreden und ſind die Bauerſprachen, Bauergerichte, Heckenſprachen u. a. bekannt. Möſer Oſn. 1, 20. So auch: Morgenſprache ꝛc. Vgl. ferner Sache, inſofern aus der Bed. „Rechtsſache“, Gegenſtand der Anklage ꝛc. (Schmeller 3, 186 ff.) ſich die allgem. entwickelt: Das, worum es ſich handelt, wovon die Rede iſt ꝛc., wie man einen ähnlichen Entwicklungsgang im lat. causa (Proceß; Sache mit den zugehörigen accusare ꝛc.) und ital. cosa, frz. chose ꝛc. (nur = Sache, Ding) wahrnehmen kann. — Annehmen darf man dabei vielleicht, wie zw. Sache und ſagen, ſo auch einen Zuſammenhang zw. D. und denken (ſ. d. 1e, wie denn in der Stelle: Im Anfang war das Wort. Joh. 1, 1, bei Otfried Ding ſteht — vgl.: Dieſe Metaphyſik hielt dafür, daß dieſe D–e und das Denken derſelben — wie auch unſere Sprache eine Verwandtſchaft derſelben ausdrückt — an und für ſich übereinſtimmen. Hegel Log. 1, 5). — Zurückkommend aber auf unſre in II. abgeſonderte Bed. führen wir noch Stellen an, wie: Zum Ting! zum Ting! der Budſtock geht | um Berg und Thal ... Bevor nur ſteht | die Königswahl. Mohnike Fr. 99, ſ. G. 33, 289 ꝛc.; Bau-D., Verſammlung der Bauleute, d. h. aller Derer, die von einem Gutsherrn Gründe in Pacht oder Stift hatten, an einem beſtimmten Tage. Schmeller 1, 137; Burg-D., Burg-Geding, ſtädtiſche Bürgerverſammlung. 198 u. a. m. (ſ. auch Twing).— Von den vielen Zſſtzg. von D. oder Ge-d. (z. B.: Von uns Geding' und Satzung empfangen. B. 247b), im Sinne von Gericht (das letztre auch = Appellation. Schmeller 1, 380 und 378 dingen 3) genügen hier wenige, z. B.: Bei-D., ein außer den gewöhnlichen Tagen abgehaltnes Gericht; in der Mark Brandenb. früher auch = Civil- und Kriminalgericht. Friſch; Bot-D. auch Bodding, öffentliches, allgemeines, vorher angekündigtes Gericht. Brem. Wörterb. 1, 125 (zuw. auch Acht-D.); Echt-D., öffentliches geſetzmäßig zu beſtimmten Zeiten im Jahr abzuhaltendes Gericht. 287 vgl. Schmeller 1, 5; Frei-D., Freigericht. Möſer Ph. 4, 195; Gau-D., Göding. Osn. 1, 249; 261 ff.; Brem. Wörterb. 1, 211 ꝛc. Nam. beachte man Thēīding, entſtanden aus Tageding, Anberaumung eines Tags zu einer Gerichtsverhandlung, Tagefahrt, Termin; die Gerichtsverhandlung; der Vergleich (ſ. Brem. Wörterb. 1, 210--213; Schmeller 1, 428 ff.). So: Nach der Th–s-Leute [Schiedsrichter] Erkennen. 2. Moſ. 21, 22; ferner = Rede, Geſchwätz: Giebt ſtolze Th–e für mit Unverſtand. Hiob 35, 16; Mit ihren Lügen und loſen Th–en. Jer. 23, 32; Ez. 22, 28; Sich wegwenden wie von leeren Th–en. V. Ant. 1, 16; Die perſönlichen Th–e der Voſſiana [Angelegenheiten]. 385 ꝛc. Nam. in der Zſſtzg.: Narre(n)-Th. = Narrengeſchwätz, Narrenpoſſen, z. B.: Epheſ. 5, 4; Luther 8, 246. N. gedichtet. Tieck Nov. 6, 15; V. Ar. 3, 205 u. o., auch in der Form Narretheidung und verkürzt: Narrethei (ſ. d.). — Dazu: das Zeitw. Theidingen mit mannigfach wechſelnden Formen u. Zſſtzg., wovon jetzt nam. ver-theidigen (ſ. d.) üblich iſt.

III. **Ding**, n., –(e)s; -e, –er; –lein, chen, elchen, (Mz.: –erchen); -: eine allgm. Bez. alles Deſſen, was iſt; der Ggſtd., wovon die Rede iſt; Das, worum es ſich handelt (ſ. II., Anm.), ſvwdt. Sache, Gegenſtand, Weſen: 1) D.: Etwas, das exiſtiert, in der Wirklichkeit vorhanden iſt, im Ggſtz. z. B. zu dem „Wort“ (ſ. d.), als der Bez. für das D. (den Gegenſtand), od. zu den an dem D. wahrgenommenen, von ihm abgezognen Eigenſchaften ꝛc.: Wenn du dich lebenslang beſchäftigeſt mit Wörtern, | verachten dich mit Recht, die lieber Ding' erörtern. Rückert Weish. 4, 222; Der Diminutivus, mit welchem man .. die D–e benennt, die ſchön ſind. Mendelsſohn 4, 1, 339; Daß Das, was durchs Denken von und an den D–en erkannt werde, das allein an ihnen wahrhaft Wahre ſei. Hegel Log. 1, 4 ꝛc. Daher z. B. Gedanken-D. (ſ. Gedanke 2 u. 3): Etwas, das (nur) in Gedanken, in der Idee ſeine Weſenheit hat; Nichts Wirkliches, ein bloßes | Verſtandes-D. Weſt Diana 3, 5; Wo der Menſch nur ein Natur-D. und Sinnenweſen iſt. Sch. 1109b ꝛc. — 2) daher oft, wie das — aus formellen Gründen nur in der Ez., und auch hier nicht im Gen. übliche ⊥ ſubſtant. Neutr. von Ew. u. Fw., z. B.: a) Das D. (ſ. 4c) = Das: Das D. muß mit mir anders werden. Freitag Soll 1, 320; Ei, Kunz, das D. [Prozeß ſ. II.] geht ziemlich ſchlecht. Gellert 1, 42; So ward mir das D. zu bunt. Keller LvS. 65; Als er das D. vernommen. Lichtwer 151; Der Vater merkte ſich das D. 152; Wenn dich das D. verdrießt. ebd.; Dem D. werd' ich ein Ende machen; Dem D. iſt zu helfen. Grimm M. 219 ꝛc.; Nur Dieſem iſt's ein D. [Eins, Einerlei], wie ihn die Welt auch nennt. L. 1, 45; Ein D. [Etwas, ſ. 4 f.]. 1. Sam. 3, 11; Kein D. [Nichts]. Luk. 1, 37; Jedes D. [Alles] währt ſeine Zeit; Alles vergängliche D. Sir. 14, 20; Es dünkt euch Papſt ſein ein anderes D. Chamiſſo 3, 236; Gut D. will Weile haben; Geſchehen D. iſt nicht zu ändern; Es iſt ein böſes, gutes vortreffliches, köſtliches ꝛc. D. [etwas Böſes ꝛc.] oft mit nachfolgenden „um“: Sir. 9, 25; Weish. 2, 1; Luk. 12, 42; Es iſt ein einförmig D. um das Menſchengeſchlecht. G. 14, 10; Ein eignes D. um die Erbauung. 258 ꝛc., vgl.: Die Ruhe der Seele iſt ein herrliches D. 80; Ein Dieb iſt ein ſchändlich D. Sir. 5, 17; Jer. 17, 9 ꝛc.; oft auch mit abhängigem Satz, und zwar im Infin. mit od. ohne „zu“: Es iſt ein köſtlich D., dem Herrn danken. Pſ. 92, 2; Klag. 3, 26; Einen Stein im Brette der Mutter zu haben iſt kein dumm D. Gotthelf G. 181 ꝛc. — b) Bſp. von der Mz.: Drei D–e ſind [Dreierlei iſt] ſchrecklich. Sir. 26, 5 ꝛc.; Große D–e begehren. Jer. 45, 3; Von hohen D–en reden. Spr. 17, 7; Mit ernſten D–en muß man nicht ſpaßen; Zu geſchehnen D–en ſoll man das Beſte reden; Sind ... keine kleinen D–e [Kleinigkeiten]. G. 1, 39; Wunderherrliche D–e hervorzubringen. 6, 333; Erbärmliche D–e über die Geſichtsdeutung geſchrieben. Lavater 1, 17; Wer über gewiſſe D–e den Verſtand nicht verlieret. L. 2, 173; Wilde D–e [Gefühle ꝛc.] hegt die eiſenharte Bruſt. FSchlegel Al. 36 u. o. Alle D–e. Mak. 9, 23; In (Sir. 33, 30), zu (1. Tim 4, 8), vor (1. Petr. 4, 8) allen D–en ꝛc.; Allerlei, mancherlei D–e; Große, kleine D–e; Göttliche, menſchliche, weltliche, irdiſche, zeitliche D–e [Angelegenheiten] u. ä. m. — c) im Genit.: Er nahm ſich keines D–s an. 1. Moſ. 39, 6; 23; Ich habe alles D–es ein Ende geſehen. Pſ. 119, 96; Der Schöpfer aller D–e. Sir. 1, 7; Aller guten D–e ſind drei; Aller D. Anfang iſt gering. Zinkgräf 2, 11. — 3) daran ſchließt ſich D. zuw. in etwas beſtimmterer Bed., nam. in einigen adverb. Ra., wo dem hochd. D–s (Gen. Ez.) im Oberd. als Gen. der Mz. zuw. die Form D–en [ſ. Anm.] entſpricht (Schmeller 1, 381) = Sache, Angelegenheit: Wir ſind hier in ernſten D–en | mit hehrem, heiligem Gefühl. Auswahl d. Lied. 12; In ganz gemeinen [gewöhnlichen] D–en. G. 13, 308; Bei ſo geſtalten (W. 15, 37), bewandten D–en [Umſtänden] ꝛc.; Der Glaube iſt nicht Jedermanns D. [Sache]. 2. Theſ. 2, 3; Fichte 7, 94. — b) Des D–es [des Gebrauchten, des Materials ſ. 4] war genug zum Werk. 2. Moſ. 36, 7; Du rühmſt dich großer Pracht | im Lager, doch wie ſteht dein D. im Feld der Schlacht? Rückert Roſt. 83a [das Deinige, deine Macht]; Gerüſtet aber war all unſer D. zum Streit. 92a ꝛc. — c) die Ra.: Es geht nicht mit rechten D–en zu, als euphem. Bez. für das Spuk- u. Zauberweſen (vgl. 4a, nur daß hier, eben weil nicht einzelne ſolche Weſen, ſondern ſie im Allgm. bez. werden, die Mz. nicht auf „er“ ausgeht: Es ſpukt, es geht nicht zu mit rechten D–en. Chamiſſo 6, 276; Es geht nicht zu mit frommen, rechten D–en. G. 12, 16; 271; 11, 124; 6, 322; Mit geraden D–en ging Das nicht zu. Kapper Chr. 1, 12; W. 11, 155 u. o.; Das geht nicht von rechten D–en zu. Wall Bill. 247 ꝛc. — d) adverbiell im Genit.: Ungeſchaffter Dingen davon ziehn. Berlichingen 112, jetzt gew.: Unverrichteter D–e, z. B.: Schmeller 333a, d. h. ſo daß Das, worum es ſich handelt, nicht geſchafft, nicht verrichtet worden. Vergebener D. [vergebens]. Schaidenraißer 8a; Ungeſchichter D–en. 9b = unerwarteter und unverdachter D. 51a (veralt.). — Nam. oft: Guter D–e [guten Muths] ſein, z. B.: G. 3, 57; 4, 47; 6, 46; 12, 62; Sch. 2, 144; W. 20, 156; (Guter D–en. 11, 190; Chamiſſo 6, 73).— Ferner in vielen Zſſtzg. mit: Dings (ſ. d.). 4) D. als allgem. Bez. für jeden einzelnen Ggſtd., den man nicht näher bez., deſſen Name man nicht angeben kann oder will, oft verkl. D–elchen, Mz. D–er, D–erchen, ſo: a) euphemiſtiſch (ſ. 3c): Das D., die (männliche oder weibliche) Scham; Das böſe D., Bösding, der Fingerwurm (ſ. Adel I); Die böſen D–er, Miteſſer (Kinderkrankheit); Das heilige D., die Roſe (Krankheit). Prutz DMuſ. 1, 2, 10 ꝛc. — Ferner: b) z. B. in Räthſeln das zu Rathende: Wie heißt das D., das Wen'ge ſchätzen? ꝛc. Sch. 74b; dann z. B.: Könnt ihr miſſen, | was da blinkt an euren Fingern? | Meine Hausfrau ... iſt gar arg nach ſolchen D–ern. Chamiſſo 3, 195; 229; Den Schmuck ... hat ein Pfaff hinweggerafft. | Die Mutter kriegt das D. zu ſchauen ... riecht einem jeden Möbel an, | ob das D. heilig iſt. G. 11, 120; Her mit dem D–e [Schleier]. Gotter 3, 505; Das eiſerne D. [Maſchine]. Gutzkow R. 7, 14; Das D. [Helm]. Sch. 450a; Dergleichen albers D–s [Zeugs] mehr. Zinkgräf 1, 209; Die D–er (= Galgen. L. 1, 305; Ketten. Höfer B. 79; Papierblumen. Putlitz Wald 12); Die D–er aus Hollundermark und Blei [Hanſelmännchen]. König Kl. 3, 61; Wie heißen die kleinen D–erchen, die ſo in den Sonnenſtrahlen herumfliegen. L. 1, 394; Ein ſo einziges Lied iſt mehr werth als zwanzig eurer alfänzigen D–erchens. FrMüller 1, 253 ꝛc. — c) Was iſt denn Das für ein D. [Weſen, unbeſtimmtes oder unbeſtimmbares Etwas], Ihre Seele? ... Was Alles das närriſche D. ſein ſoll! Chamiſſo 4, 282; Das liebe D., das Sie Gott heißen oder wie's heißt [das Allwaltende ꝛc.] ſorgt doch ſehr für mich. G. Stolb. 5; Gutzkow R. 2, 7; Die Eitelkeit dieſes D–es, das man Ehre nennt. Gervinus Sh. 2, 22b ꝛc. — Das D. = die Sache, Geſchichte, Vorfall ꝛc. ſ. 2a. — d) auch von Thieren: Das kleine bunte D. [Schmetterling]. G. 1, 44; Was das D. [Eule] glotzen kann. Werner Febr. 29; Die miſerabeln D–er [Geflügel]. Hackländer Stillfr. 2, 66; Die kleinen D–er [Nachtigallen]. Ramler F. 3, 9; D–er in Mecklenb. = Schafe. V. Myth. 1, 112. — e) auch von Perſonen (denen andrerſeits die D–e entgegengeſetzt ſind, vgl. dinglich) = Geſchöpf, gleichſam als unperſönl. Weſen mit mehr oder minder hervortretendem Sinn des Unbedeutenden, Geringfügigen, Jämmerlichen ꝛc., ſehr oft von jungen Mädchen, in manchen Gegenden aber auch, wie Geſchöpf, Kreatur = übelberüchtigtes Weibsſtück ꝛc., z. B. von Männern, Knaben ꝛc.: Wie lächerliche D–er, wenn ſie, den Franzoſen gleich, beweglich ſein wollen! Arndt Ber. 307; Einerlei, was das Ding [der Knabe] lernt. Freitag Soll 1, 112; So ein lieb D. [einen Geliebten] im Arm zu haben. G. 11, 126; Was will ſo ein D. erſpaziergängern? Immermann M. 3, 201; Ich bin ſo ein D., was man Hageſtolz nennt; Das hat keine Frau. L. 12, 152; Gutherziges D.! [Feigling!] 2, 145; Ein D., das demuthsvoll ſich in die Ecke bückt | und Ehmann heißt. Sch. 26a ꝛc. — Von Mädchen, Frauen ꝛc.: Du grobes D.! ... Das trotzige D. dünkt ſich hier oben ſo ſicher! ... Du eigenſinniges, albernes D. G. 8, 141 ff.; Ihr armen, armen D–er! 11, 161; 126; Das dumme D. Alexis H. 1, 1, 135; Schlegel Haml. 1, 3; Das kleine D. Forſter Br. 1, 789; Daß ich D. | gar nicht mehr zu Bette ging. Göckingk Lieb. 47, 65; Ein Weib iſt doch das armſeligſte D. auf Erden. Heinſe A. 1, 199; Ein D. von 16 Jahren. Keller gH. 2, 266; Daß die D–er von Natur nun einmal nicht anders ſind. L. 1, 222; Ein kleines naſeweiſes D. von ſechs Jahren. Reinhard G. 136; Eine alte Baſe oder ſo ein D. Scherr Gr. 1, 19; Ich bin ein unwiſſendes, unſchuldiges D. Sch. 199a; 185a; 188a; Pflichtvergeſſnes D.! Tieck Cymb. 1, 2; Doch liebt ihn das eigenſinnige D. 4, 1; Das loſe D. V. 3, 183; 4, 142; Die närriſchen D–er. W. 15, 53; 11, 179; 225 u. o. — f) man beachte in dieſen Bed. das abhängige von (ſ. d. †): Dieſes D., Un-D. oder Mittel-D. von Brief. Chamiſſo 5, 115; Ein kleines Lied, ein D. von einem Madrigal. Ramler F. 2, 539 ꝛc. (ſ. b und c). — Dein D. von Menſch. Klinger F. 200 (ſ. e) ꝛc. Vgl. auch: Ein ſchwärzliches D. wie ein Sandart. V. 1, 99; So ein D., als wie eine Art von Perlenſchnüren. G. 11, 161 = Etwas (ſ. 2a) ꝛc. — g) verkl. Dingelchen, ſo z. B. von Sachen: Auf ſo ſchmalen D., wie die Füße ſind. Droyſen A. 3, 14; Steckt es das niedliche D. in ihren Strickbeutel. Eichendorf Lärm 20; Das D. [Vorlegeſchloß] ändert die Sach' um kein Haar. Langbein 1, 303; V. 4, 181; von Thieren: Eine gewiſſe Bewegung an den winzigen D. wahrzunehmen. Vogt Oc. 2, 103; — von Perſonen, nam. Mädchen: Wie ſich das D. verantwortet! Gotter Schauſp. 198; O Jemine! als ſie noch ſo ein kleines D. war! Schlegel Sh. 1, 73; Ein D., welches nur tändelt. V. 1, 163; Arm D.! rieb' aus den Äugelchen | ſich gern ein Thränlein. Sh. 3, 340. — h) vielfache Zſſtzg., z. B.: Das Holz-, Eiſen-, Blech-D., -Dings [ſ. 5] ꝛc. ſehr oft im gw. Leben, wo Einem der eigentl. Ausdruck fehlt; Wie krieg' ich aber die Blitz-D–er [verdammten D–er ꝛc.] wieder heraus? Lichtenberg 5, 256; Blitz-D. mit der Gräfin! FMüller 3, 235; Das Henkers-D. [die verdammte Geſchichte] geht ſchief! G. 7, 87; Ei! artig Spiel-D.! [Spielzeug]. Chamiſſo 3, 303; Prädeſtination iſt ein Wunder-D. [etwas Wunderbares]. G. 6, 65; W. 20, 86; Spatz. ... Ein ſchlaues Zeter-D. Langbein 1, 116 ꝛc., ſ. Weinhold 15a. — 5) D.; Dingig; Dingen ꝛc. als „Stellvertreter jedes Subſt., Adj., Adv. oder Verbums, das Einem in der Lebhaftigkeit des vertraulichern Geſprächs nicht gleich beifällt“. Schmeller 1, 381, mundartl.: Der D. [Mann], die D., D–in [Frau]. ebd.; Weinhold 15a ꝛc.; Erhielt einen Ruf nach — D. — als Univerſitätsarzt. Baggeſen 3, 27 ꝛc. Oft Dings, z. B.: Dieſer iſt der — Dings der — leibhaftig. G. 15, 179; Nicht ſo zierlich und poſſierlich, als ſie jetzt in der — Dings — in der blauen Wunderbibliothek — heißt's nicht ſo? Gotter Schauſp. 251; Waren ja noch kürzlich in — Dingsda zuſammen. Immermann M. 3, 296; Eine Prinzeſſin von Dingsda — verwünſchte deutſche Namen. König Jer. 1, 113; 2, 36; Ausrüſtung von Dingsda — wie heißt das große

Land? nun von Amerika. Mörike N. 1, 177; Verlorener Sohn ... War Das nicht der Dingsda, der ſeines Vaters Schweine hütete. Prutz DMuſ. 2, 280; All das Gerede von Freiheit und Einheit und all dem Dingsda [Zeug]. Scherr Graz. 1, 165 ꝛc. — Solche, die den Ahnherrn zum Herrn Dings wandeln, mögen ſtatt Deutſche ſich Dingiſche nennen und Dingſe bleiben. Jahn M. 38 (vgl. 4e) und andre Fortbildungen (ſ. Schmeller und Weinhold), z. B.: Herr Dingerich von Dingerichshauſen = Herr So und ſo von da und da ꝛc.

Anm. S. II Anm. — Veralt., mundartl., Gen. Mz. D–en (ſ. 3), wie bei Zwingli 2, 204; 207 ꝛc., z. B. noch Kant Kr. d. Urth. XXXIV: Gleichförmigkeit der Natur-D–en ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1 und 4h, vgl. I und II, Anm., außerdem z. B. noch: Áußen-: jeder zur Außenwelt, zur Welt außer uns gehörige Ggſtd.: Der Egoismus, indem er uns gegen jedes A. ankämpfen lehrte. Börne 5, 25; Burmeiſter Gſch. 135 ꝛc. — Mittel-: zwiſchen zweien liegendes, von beiden Eigenſchaften habendes Zwitterweſen, ohne eignen beſondern Charakter: Das M. zwiſchen Kind und Jüngling. G. 16, 163; Zweideutig M. von Engeln und von Vieh. Haller 148; M–er zwiſchen Sein und Nichtſein. Heinſe A. 2, 119; Sch. 27a; 689a; W. 13, 5; 11, 228; 20, 249 ꝛc. — Zuw. auch: etwas weder Ge- noch Verbotnes, Gleichgültiges: Macht man den Frauenmord zu einem M–e. Lichtwer 125 ꝛc. — Schéin-: was nur den Schein der Exiſtenz, keine wahre Weſenheit hat. — Ún-: etwas Nicht-exiſtierendes, nam. wegen innrer Widerſprüche Nicht-denkbares, Widerſinniges, Abſurdes, zuw. auch = ein widerſinniges Geſchöpf, dem man als ſolchem die Weſenheit abſpricht, wie wenn z. B. Gottſched neuer Bücherſaal 6, 288 den Harlekin „dieſes U. in der Natur“ nennt, ſ. Lichtwer 25; ferner = Chaos, als der Zuſtand, wo die Welt — d. h. die geordnete Welt — noch nicht da war, ſ. Schmeller 1, 381 ꝛc.: Ein U. iſt ſie wie alle Phantaſie, die mit dem Gang der Welt nicht beſtehen kann. G. 7, 225; Geſchätztes Nichts der eiteln Ehre, | ... bezaubernd U. Haller 7; Als mit dem U. noch das neue Weſen rang. 170; 161; Welch U. verkehrte Erziehung nicht aus einem Menſchen macht! Grabbe Hann. 51; Mädchenerziehung iſt kein U., aber ein halbes Ding. Gutzkow Bl. 1, 103; Iſt denn Tarent der Erdkreis und außer ihm U.? Leiſewitz Jul. 47; Ein U., eine Grille. Pfeffel Po. 3, 69; Da ſprang die Natur | herauf aus des U–s Nacht. Schubert 2, 301; V. Ov. 1, 352 ꝛc. — Úr-: das Urweſen, Ur-ſein: Wie im Unding das U. erquoll. G. 7, 193. — Zwíſchen-: Mittel-D. u. ä. m.

IV. **Ge-ding(e)**, n., -(e)s; 0: (von dingen, ſ. d. und †Ge) fortgeſetztes, wiederholtes Dingen: Ein G. und Gefeilſche ꝛc., ſ. ferner Ding 1, Anm. und II. Anm.

V. **Ding!** interj.: ſ. Dang.

Dingbar, a.: was man dingen kann, ſich dingen läſſt: Un-d., keines Fürſten Waffenknecht. Salis 127.

Dingen, tr. und intr. (haben), dingte (dang, dung); gedingt, gedungen: urſpr. allgem. über einen Ggſtd. mit Jemand ſich beſprechen, eine Verabredung treffen (ſ. Ding II, Anm.), jetzt gw. beſchränkter: 1) tr. a) Eine Perſon d., ſie um Lohn ſich zum Dienſt oder zu beſt. Dienſtleiſtungen verpflichten, oft mit dem verächtlichen Nebenſinn des Erkauften u. Bezahlten, wo das Geleiſtete als freier unabhängiger Wille des Handelnden erſcheinen ſoll (vgl. miethen): Wer einen Hümpler dinget, Dem wird's verdorben. Sprüche 26, 10; Dingeten Steinmetzen und Zimmerleute, zu erneuern das Haus. 2. Chr. 24, 12; Arbeiter zu miethen in ſeinen Weinberg ... Die um die elfte Stunde gedinget waren. Matth. 20, 1 ff.; Dingeten wider ſie Bileam, daß er ſie verfluchen ſollte. Nehem. 13, 2 ꝛc.; Daß ihn der Seneſchal zum Morde Doolins dung. Alringer D. 40; Zum Sklaven ... dingtet ihr | den ſonſt ſo freien, jetzt bedrängten Mann. G. 13, 282; Führer, die wir gedingt hatten. 13, 195; Mit dem Geld dingte er eine Schaar leichtfertiger Männer. Hebel 4, 71; Sie dingte plötzlich eine Schaar | von wilden Meuchelmördern. Hölty 62; Der kein gedungner Künſtler war, ſondern bloß um die Ehre arbeitete. L. 6, 338; Man dingte mich dazu, | Schimpf anzuthun dem Fürſten. Rückert Morg. 1, 186; Er hat mich zur Roſſeleitung gedingt. Nal 191; 180 ꝛc.; Sie ſind | gedingt von ſeiner Tochter, euch zu tödten. Sch. 605a; Indem ich hier verweile, dingt er ſchon | die Mörder. 300b; Die man gedungen hat den Speer zu tragen. 580b ꝛc. — b) Eine Sache d., doch nicht wie „miethen“, von unbeweglichen Grundſtücken (Häuſer, Gärten ꝛc.): So er's [das Vieh] um ſein Geld gedinget hat. 2. Moſ. 22, 15; Meinen Straßburger Wagen, den ich einſtweilen nur bis dahin gedingt hatte. Börne Par. 1, 23; D–d die Fahrt. V. Od. 2, 319 [„Miethend ein Schiff.“ Wiedaſch]; Gedungnes Lob ꝛc. — Oft meton. (ſ. a): Die Fauſt eines Mörders d.; Ihn zu verleumden, dungen | ſie falſcher Zeugen Zungen. B. 45b ꝛc. — Ferner übertr.: Glück den Guten, lange Zucht den Böſen, | wie hier Jeder ſeine Zahlung dingt [ſie als Lohn ſeines Thuns zu erwarten hat]. Seume Gd. 149. — c) übertr. vom D. der Dienſtboten ꝛc. (veralt. und mundartl.): Die Braut zu d. und den Finger zu beringen. Muſäus M. 3, 53, vgl.: Der heirathete doch rechter! da dingte er ſich eine Haushälterin auf das lange Jahr. vHorn Schmj. 7, ſ. be-d. 1. — 2) intr. = markten, feilſchen, genau um den Preis von etwas zu Kaufendem handeln: Genau gedingt und gleich bezahlt iſt der beſte Kauf. Sprchw.; Nach einigem Feilſchen und D. Heine Verm. 1, 241 ꝛc.

Anm. Veralt. u. mundartl. Bed. ſ. Benecke 1, 336—338; Brem. Wörterb. 1, 210; Schmeller 1, 378 ff.; Stalder 1, 283 ꝛc.; ferner Ding III 5. — In Bezug auf die Form gilt heute im Allgem. die urſpr. ſchwache Form für das Imperf. (für den Konjunkt. ſind dünge, dänge kaum in Gebrauch, ſ. ver-d. 1b die Überſetzung bei V. und Wiedaſch von Odyſſ. 18, 357), dagegen im Part. häufiger die ſtarke. S. auch die Zſſtzg., nam. be-d., deſſen Part. Doppelform mit verſchiedner Bed. hat.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [2]: tr. 1) Etwas abmarkten, abhandeln von dem geforderten Preis: Den Forderungen des Vaterlandes ... läſſt ſich Nichts a. Gervinus Sh. 1, VII; Bis ich noch den Groſchen abgedungen. Göckingk 1, 219; Kein Wort iſt abzudingen [von dem Geſagten]. G. 29, 222. — 2) Einem Etwas a., es durch Dingen von ihm erhalten: Iſt dem Verhängnis Nichts mehr abzudingen? Sch. 45a; Ich biete meine Treu nicht feil ..., und wollt' Euch nicht gerathen haben, mir | vor einem halben Jahr noch abzudingen, | wozu ich jetzt freiwillig mich erbiete. 352a. — Ähnlich auch — ſ. 1c —: Daß Ihr der Braut den Ring abdinget. Muſäus M. 3, 119 ꝛc. — Einem Dienſtboten a., durch höhern Lohn abſpenſtig machen. Stalder. S. auch auf-d. — Án-: tr.: Einem Etwas a., veralt. und mundartl., ſt.: verdingen, feſtſetzen; Einen Termin a., anberaumen; Einen Fürſprecher a., beſtellen, ſ. Zeitſchr. f. d. Recht 13, 440; refl.. ſich verdingen, anheiſchig machen ꝛc. Schmeller; Grimm 1, 315; ſchwzr. = ausbedingen. Stalder. — Áuf-: tr.: z. B. Einen a., auf ein Schiff, als unter den feſtgeſtellten Bedingungen damit zu befördern, ſ. ein-d.; nam. bei Handwerkern: Einen Burſchen a., ihn unter gewiſſen Bedingungen aufnehmen, in die Zahl der Lehrlinge einſchreiben. Schmeller 1, 378, im Ggſtz. „abdingen“, nach beendeter Lehrzeit ausſchreiben: Beim A. eines Buchdruckergeſells. Gervinus Lit. 3, 423; Auf- und abgedungene Meiſter einer Kunſt. W. 29, 154, die ſie zunftmäßig erlernt haben, ſ. Stalder. — Áus-: 1) zu Ende feilſchen. — 2) ausbedingen, ſ. d. — Be-: 1) Eine Perſon b., ſie dingen [1a], ſie durch bindende Beſprechung zu Etwas verpflichten: Bedang mir einen Fuhrmann. Arndt Erinn. 103; Wer hat zum Schreier alſo dich bedungen? Chamiſſo 4, 8 ꝛc. — Auch refl.: Ich habe zum Hiſtoriker mich nicht | bedungen. 85 ꝛc. — Dann auch [1c]: Iſt der Finger beringet, ſo iſt die Jungfrau bedinget. Sprchw. (Schottel 624b); Sie zur Braut ſich zärtlich zu b. | reicht den Ring der Bräutigam ihr dar. B. 99a ꝛc. — 2) Etwas b., das zu Leiſtende durch bindende Beſprechung, Kontrakt, Accord ꝛc. feſtſetzen, ausmachen: Bedingte ſich noch ein Unterhändlergeld. Auerbach D. 152; Sich ... von der Landesherrſchaft viele Vortheile zu b. G. 40, 211; [Als er] als feſte Abliefrungszeit den erſten Januar bedingte. Gutzkow R. 4, 331; 1, 370; Was geht mich euer Kaiſer an? ... Was er bedungen, zu erfüllen, | trifft ihn und euch, die Seinen, nur. Nicolai 6, 51; Weil für die Waaren Dieſer | übermäß'gen Zoll bedungen hatte. Platen 4, 297; Verdungen hatt' ich mich um Lohn, den ich bedang. Rückert Mak. 2, 189; Denn ſo bedangen wir: dort wieder zu erſcheinen. Roſt. 92b; 93b; Der Mann, der das Täflein bedung. V. Hor. 2, 353; Bedung ſich dafür, daß ſie die Nymphen ihm nachwieſen. Myth. 1, 93 ꝛc. — Eine Waare b., allgem. die Güte, die Zeit, den Preis ꝛc. für eine zu liefernde Waare feſtſetzen; aber auch — ſ. [2] — den Preis genau behandeln ꝛc. Kaufm. auch (ſehr häufig in Berichten): Eine Waare bedingt [macht, hat] den und den Preis = wird damit bezahlt: Loco bedang roher Arrakan 6¼ fl. R. C. [in Amſterdam] u. o. — 3) das Feſtgeſetzte iſt dabei oft Etwas, wovon ein Andres abhängt, eine Beſchränkung: Das aber bedinge ich ..., daß Sie dem Herrn ... Nichts ſagen. B. 456a; Sie verſprach ihr Möglichſtes, bedingte ſich aber erſt die perſönliche Bekanntſchaft des Fremden. Gutzkow 11 351; Wir wollen's nur geradezu geſtehn, | (bedungen, daß ihr guter Name | nicht drunter leiden ſoll) ꝛc. W. 12, 31 = wobei wir nur b., die Einſchränkung machen. — 4) daher allgemein: Ich bedinge Etwas, mache es von Etwas abhängig, beſchränke es, laſſe es nur unter Einſchränkungen gelten, in dieſem Sinn immer mit dem — auch vollſtändig zum Ew. gewordnen — Partic. „bedingt“. Vgl.: Sie verſprachen ihren Völkern unbedingte Freiheit, enthielten ihnen aber die bedungne [2] Freiheit nach dem Kampfe vor; Wer einmal die Allmacht verkoſtet, findet ſich ſchwer wieder in die bedingte Freiheit. Auerbach Tag. 146; Wie fühlt .. die Seele gleich ſich ahnungsvoll bedingt! | doch ſchon befreien ſich die Herzen alle. G. 6, 280; Es darf ſich Einer nur für frei erklären, ſo fühlt er ſich den Augenblick als bedingt ꝛc. 15, 198; Wie er vorſchreitet, fühlt er immer mehr, wie er bedingt ſei. 39, 105; Er weiß ſo glatt und ſo bedingt zu ſprechen, daß | ſein Lob erſt recht zu Tadel wird. 13, 183; 10, 227; Fuhr fort .., was Derſelbe mißbilligte, zu b., näher zu beſtimmen und gab auch wohl zuletzt ſeine Theſe gefällig auf. 22, 157; Wenn ſchon die Kritik daran immerfort bedingt und mäkelt. 33, 190; Die Menſchen ſind durch die unendlichen Bedingungen des Erſcheinens dergeſtalt obruiert, daß ſie das Eine Ur-B–de nicht gewahren können. 3, 296; Bedingtes Lob, Verſprechen ꝛc., nur unter Einſchränkung geltend ꝛc., ſ. 7. — 5) dann auch mit unperſönl. Subj.: Eine Sache bedingt Etwas, Etwas iſt von einer Sache bedingt, davon abhängig, ſei es nun als etwas daraus Hervorgehendes, oder als etwas nothwendig damit Verbundnes, ohne Dies nicht Beſtehendes ꝛc.: Die Reiſe wurde, wie Dies die Natur des Weges bedingte [nothwendig machte, erheiſchte], zu Pferde gemacht. Bodenſtedt 1, 198; [Gärung und Fäulnis] heben die Farbe nicht auf, ſondern b. [modificieren] ſie nur. G. 39, 8; Jedem Worte klingt | der Urſprung nach, wo es ſich her bedingt [woraus es hervorgegangen]. 12, 105; Wie das Leben alles thieriſchen Organismus durch die Cirkulation des Blutes, ebenſo iſt das ethniſche Leben des Erdballs durch ... die Springkraft der weißen Race bedingt. Monatblätter 1, 311a; Eine gute Überſetzung bedingt [erfordert] Verſtändnis des Urtextes und Herrſchaft über die Sprache, in welche man überſetzt ꝛc. — 6) der urſpr. gerichtliche Sinn (ſ. Ding II, Anm. und vgl. Benecke 1, 339a ꝛc.) tritt noch in der veralt. Verbind. mit „bezeugen“ hervor: Bedingt [proteſtiert] und bezeugt, daß ich's gar nicht mit den Schwärmern halte. Luther 6, 116a; Unerachtet ich mich .. öffentlich bedingt und bezeugt, daß ꝛc. Zinkgräf 2, 3 u. o. — 7) zu b., nam. im Sinn von 4 und 5 gehören einige Ableitungen, näm.: a) Unbedingt, a.: ohne Beſchränkung oder Bedingung geltend, von Nichts abhängig, unbeſchränkt, abſolut: Unbedingten Gehorſam. Fichte 7, 11; Ins Unbedingte hin und her zu diſputieren. 8, 50; Er liebt ſich bald die unbedingte Ruh. G. 11, 17; So hab' ich dich ſchon unbedingt. 75; Kein Kunſtwerk iſt unbedingt. ... [Der Künſtler] kann nur unter einer gewiſſen Bedingung Das hervorbringen, was er im Sinne hat. 31, 29; 6, 344; 39, 310; Der unbedingteſt Ergebnen. Gutzkow R. 1, 187; Unbedingt aufgegeben. Sch. 883a; Steffens Erl. 5, 53 ꝛc., verſch.: Unbedungne Arbeit ꝛc. — b) Bedingtheit, f.; -en: das Bedingt- oder Beſchränktſein, Bedingung, Beſchränkung: Die Schüler lernen eine wie die andere [Kunſt] in ihrer Bedingtheit kennen. G. 18, 302; Ob die Urſache in einer innern Eigenſchaft des Lichts oder in einer äußern Bedingtheit deſſelben zu ſuchen ſei. 39, 239; 27, 135 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: An durchfahrender Unbedingtheit des Weſens wollte er ihm nicht nachſtehen. Devrient 2, 394;

Das Gefühl der Unbedingtheit des Schaltens und Waltens. DMuſeum 1, 2, 431 ꝛc. — Eure Schreibart iſt ſo reich an Klammern und Vorbedingtheiten. Zelter 4, 111 ꝛc. — c) Bedingung, f.; -en: das Bedingen und das dadurch Feſtgeſetzte, z. B.: [Feldchirurgus] der jetzt um leidliche Bedingung [Lohn ꝛc.] zu haben iſt. G. 15, 35 ꝛc., — nam. im Sinn von 5 und 6: Etwas, wovon das Eintreten oder Geſchehen von Etwas abhängig iſt, abhängig gemacht wird, die Abhängigkeit ꝛc., ſ. Beding, Bedingtheit (hier 7b), Bedingnis: Die Bedeutſamkeit aller äußern Bedingungen, die bei dem prismatiſchen Verſuche vorkamen. G. 39, 239; 225; Verſuche voll unnützer Neben-Bedingungen. 251; Wenn nicht die erſte Vor-Bedingung fehlte. Platen 7, 219 [was nothwendig vorher da ſein muß]; Auf die Bedingung | bin ich die Eurige. Sch. 593a; Auf jegliche Bedingung mein. 363b; Keine Schranke, | als die Bedingung endlicher Naturen. 279b; Daß man den Frieden durch dieſe Bedingung beſchränkte. 883a; Einem die Bedingung machen. 351b; Bedingungen vorſchreiben; Sich allen Bedingungen unterwerfen; Unter jeder Bedingung; Unumgängliche Bedingung; Haupt-Bedingung; Bedingungsweiſe ſich ergeben ꝛc. — Zſſtzg. von b., z. B.: 8) Aūs-b., tr.: a) Etwas durch eine Bedingung, Feſtſtellung ausmachen: Sie bedung ſich nur aus, daß er ihr die Füße losbinde. Alexis Dor. 1, Kap. 7; Wo .. der Kaiſer dagegen ſich ausbedung, daß ꝛc. Bülau Geh. Geſch. 7, 222; Mit ſich [ſ. d. †] ausbedungner Freiheit, den Winter in Berlin zuzubringen. Chamiſſo 5, 61; Er bedung ſich die Erlaubnis aus. Forſter Br. 1, 16; Das Jahrgehalt, das er ſich ausbedingt. G. 18, 202; Bekommt, was er ſich ausbedung. H. Rel. 7, 63; Wobei ich mir nur vierzehn Tage Friſt ausbedingte. Sch. 728b; Indem er ihm das Recht ausbedung, das Land zu verlaſſen. 883b; Bedung ſich aus. Tieck Nov. 7, 79; W. 15, 27; 19, 154; Nur bedung er ſich aus. Willkomm Sag. 1, 166; Pomm. 2, 19 ꝛc. — b) im Ggſtz. von „ein-b., mit-ein-b." ꝛc., von dem Feſtgeſetzten ausnehmen und ausſchließen: Ich gäb' Europens Güter | für ſie mit Freuden her, | bedingte nur dies eine | für ſie und mich noch aus. B. 56a; Ich ſoll auf Befehl des Arztes Nichts leſen; was Kleiſt und Leſſing zu leſen geben, hab' ich mir ausbedungen. Gleim (L. 13, 78); Wo der Staat unter einer gewiſſen Summe von Übeln — die Dazwiſchenkunft irgend eines wohlthätigen Wunderwerks ausbedungen — einſinken müßte. W. 7, 61 ꝛc. In beiden Bed. auch „aus-d."; das Partic. hat immer, das Impf. oft ſtarke Form, doch iſt jetzt dafür die ſchwache gewöhnlicher und im Konjunkt. faſt allein üblich. — 9) Ein-b., im Ggſtz. von aus-b. (ſ. 8b), in das Feſtgeſetzte mit einſchließen: In den Friedenstraktat einbedungen. Kühne Freim. 286; Küchengeräthe, Tiſchzeug und eine Barke ... iſt einbedungen. Platen 7, 125 ꝛc. — 10) Vōr-, Vorāūs-b. ꝛc.: Dieſes vorausbedungen und zugeſtanden. W. 19, 172 ꝛc. — Ein-: In dieſes [Schiff] dingt er ſich ein. Opitz 2, 68; Uhland 500 (ſ. auf-d.) ꝛc.; ferner = einbedingen: Ich dinge mit gutem Bedacht eine ganz reine Verſifikation mit ein. W. 33, 314 und ſ. Schmeller 1, 378. — Hin-: veralt., mundartl. = ver-d. Schmeller 1, 378; Hindinger(in), Dienſtboten Dienſte nachweiſend und ſie den Herrſchaften verdingend. ebd. — Lēib- und Zſſtzg.: ſ. Ding I. Anm. — Thēi-: ſ. Ding II. Anm. und „theidigen". — Ver-: eine Übereinkunft über etwas zu Leiſtendes treffen. 1) das Subj. iſt der zur Leiſtung Verpflichtete: a) tr.: Seinen Sohn als Knecht ver-d.; Eine in Lohn verdingte Krankenwärterin. Gutzkow R. 6, 4; Ich mag die güldnen Saiten dem Pöbel nicht ver-d. Uz 2, 34; Verdung ſein Sammlertalent. V. (Jen. Literatur-Zeit. — 1804 — 1, 316); Ein Fuhrmann verdingt ſein Fuhrwerk; Ein Schiff, das nach Alepp verdungen iſt. W. 11, 276 ꝛc. — b) refl.: Er hatte ſich als Knecht verdungen. Auerbach Barf. 84; Verdingte ſich .. als Bauernknecht. Hebel 3, 307; 29; vHorn Schmj. 27; Verdingte ſich bei dem erſten Bauernwirth in Arbeit. Muſäus M. 2, 7; Sich an fremdes Laſter ver-d. Sch. 190a; Ich hatte mich dem Dienſt der ſchönſten aller Schönen | drei Jahre ohne Minnelohn | verdingt. W. 20, 58 ꝛc. — Daß ich mich hier verdung. Müllner 5, 335; Verdang ſich als Fuhrmann. Rückert Nal. 76; Verdangen ſich bei ihm als Mägde. Sternberg BrM. 261; Verdüngſt du dich wohl zum Knechte mir, wenn ich dich nähme? V. Od. 18, 357 (bei Wiedaſch: Verdingſt du dich wohl als Hausknecht, wenn ich dich nähme?). — 2) das Subj. iſt der Verpflichtende: Ich verdinge eine Arbeit (G. 15, 115), einen Bau, ſo daß er mir accordmäßig geleiſtet werden muß; Ich verdinge Schweine in die Maſt; Einen, mich bei Jemand in die Koſt. Goltz 1, 87; In Siena erwartete ich die ... Poſt und verdung mich darauf. G. 28, 37 ꝛc.; Seiner Willkür wird ſolch ein Schatz [die zu reſtaurierenden Gemälde] verdungen [von den Mönchen]. 31, 63. — Ungw. mit der verpflichteten Perſon als Obj., z. B.: Die ſaubern Herrn, die ihn verdungen [gedungen] hatten. Eſchenburg Sh. 513. — Zuſámmen-, tr.: dingend zuſammenbringen: Ja, dinget nur die halbe Welt zuſammen | und raſet wider einen Mann. Ramler 46 u. ä. m.

Dingerich: ſ. Ding III 5.

I. **Dinglich**, m., n., -(e)s; -e: (veralt.) weibliches Kleidungsſtück. Spate 319; HSachs 1, 509c ꝛc.

II. **Dínglich**, a. (**-keit**, f.; -en): bei den Juriſten im Ggſtz. von perſönlich, an den Dingen haftend, z. B.: D-e Rechte, Laſten ꝛc. (ſ. Real).

Zſſtzg.: Be- (veralt. ſtatt bedingt, eventuell): Alle b-e Gelübde. Luther SW. 61, 237, noch bei Hippel Leb. 2, 234; Leibnitz 2, 110.

Dingnis, f.; -ſe; n., -ſes; -ſe (veralt. mundartl.): Appellation. Schmeller 1, 380; allgemein üblich nur in Zſſtzg.

Zſſtzg.: Be-: Bedingung: Erſtes B. ... völliges Zutrauen. Chamiſſo 5, 174; Dieſe weſentliche B. fehlt. Forſter Anſ. 1, 216; Daß jene unbedingt wirken, dieſe aber B-ſen unterworfen ſind. G. 39, 153; 11, 59; Ich bot ihm die Übereinkunft an, mir ſie auf drei Nächte, jede Nacht für 8 Groſchen, zu überlaſſen ... Er hielt dieſes B. ſehr vortheilhaft. 25, 58; Wie jede Frucht als nothwendige B. Zeit und Ruhe begehrt. Heine Lut. 2, 134; 1, 130 ꝛc.; Die äußern Lebens-B-ſe. Rahel 1, 315.

Anm. Das f. iſt im Allgemeinen überwiegend (ſ. † Nis), z. B.: Fallmerayer Mor. 1, 30; 43; Forſter Br. 2, 578; Heine Verm. 1, 93; Knebel 3, 25; Lewald Wandl. 1, 137; 2, 15; 367; JvMüller 24, 110; Müllner 3, 95; Rückert Mak. 2, 136; Tieck Acc. 1, 196 ꝛc.; dagegen n. Gotthelf G. 67; Stahr 2, 70 ꝛc. (ſ. o.).

Dings: 1) n., uv.; -e: ſ. Ding III 5. — 2) adv. in Zſſtzg. ſ. Ding III 3d.

Zſſtzg. zu 2, z. B.: Aller-: 1) durchaus, ganz und gar, in allen Dingen oder Stücken: Sie ſind ſonſt a. gar kurzweilig. Fiſchart B. 266a; Verſprechen, daß ſie ... a. dieſe Grenze behaupten wollten. JvMüller 1, 513; Eine Strenge, welche wir nicht a. [verſch.: a. nicht, ſ. 2] billigen können. W. 5, 144 ꝛc., früher häufig aufgelöſt: Es ſoll aller Dinge kein Bettler unter euch ſein. 5. Moſ. 15, 4; Soll er aller Ding unrein genennet werden. 3, 13, 45; Du biſt aller D. ſchön. Hohel. 4, 7 u. o.; Aller Dingen. Stumpf 390b; 394a u. o. — 2) Heute gewöhnl. = freilich, ein Zugeſtändnis, eine Bejahung bezeichnend: Ja a., namentl. oft mit nachfolgendem „aber", ſ. d. III 1. — Zuweilen als ſächl. Hw.: Ein ganzes Heer von Freilich's, A., Dennoch's und Aber's. Gutzkow Dram. 1, 7. — Bloßer-: bloß, nur, rein ꝛc.: Wer lehret aus gewiſſen Gründen, | daß Thiere b. [Nichts weiter als] empfinden? | Hat hier die Ratze nicht gedacht? Hagedorn 2, 28; B. [rein] unmöglich. Weichmann 1, XLIII. — Bös-: (mundartl.) kaum, nur mit Mühe. Gotthelf 5, 133; Sch. 85; G. 8 ꝛc. — Freier-: aus freien Stücken: Mir dieſes Erbieten freier Dings zu thun. L. Nath. 3, 7. — Friſcher-: friſch: Lieber mich feſthalten, als f. auf einen Michaelis losgehen. L. 10, 165. — Neuer-: 1) aufs Neue, von Neuem: So loderte denn die kaum erſtickte Kriegsflamme n. auf. Fallmerayer Mor. 1, 47; 16; Karmarſch 1, 250; Sealsfield Leg. 2, 246 ꝛc. — 2) häufiger = neulich, in neuerer Zeit: N. immer mehr von der ſtrengen Sonderung zurückgekommen. Burmeiſter Geſch. 264 u. o. — Vgl.: Ganz neuer Dinge haben wir ihn v. gemeinen Bauerjungen abbläuen laſſen. W. 2, 3. — Platter-: durchaus, ſchlechterdings: P. unmöglich. Immermann M. 3, 305; 2, 305; Uns die ganze Religion p. wegphiloſophieren. L. 6, 15; 12, 131; 317 u. o. — Schlechter-: platterdings: Verſtehen ſch. Nichts vom Kochen. Forſter Br. 1, 494; Immermann M. 1, 330 u. ä. m.

Be-dingt ꝛc., **-dingung** ꝛc.: ſ. bedingen 7.

* **Dinīeren** (frz.), intr. (haben): ein Diner (Mittagsmahl) einnehmen.

Dinkel, m., -s; uv.: eine Getreideart, Triticum spelta, Spelt. G. 26, 115; Schwab 2, 141; Gelblichen D. V. Georg. 1, 75, mit der Anm.: D. oder Spelt, ein Mittelkorn zwiſchen Weizen und Gerſte, das gemeinſte Getreide der Römer ꝛc. — Die Frucht in den Hülſen heißt oberdeutſch Feſen, die enthülſte vorzugsweiſe Korn. Schmeller. — Im Schwarzwald = Rocken. Auerbach Dorf. 1, 328. — D. bohren, ſ. d. 1f.

Dinſen: ſ. dunſen. — **Dinte**: ſ. Tinte.

* **Diöcēſe** (gr.), f.; -n: Kirchenſprengel.

* **Diópt-er** (gr.), f.; -n: an Meßwerkzeugen eine Spalte zum Hindurchſehn. **-rik**, f.; -en: Lehre, Lehrbuch von der Strahlenbrechung. — **-riſch**, a.: dazu gehörig, durch Lichtbrechung entſtehnd.

* **Diorām-a** (gr.), n., -s; -s (-en): eine Art Panorama, für Tagesbeleuchtung berechnet.

Dip! interj.: ſ. Dapp.

* **Diphtóng** (gr.), m., -(e)s, -en; -e, -en: Doppellauter.

* **Diplōm** (gr.), n., -(e)s; -e: Urkunde über etwas Einem Ertheiltes; Doktor-D. ꝛc. — **-āt**, m., -en, -s; -en: ein der Diplomatie Kundiger; übertr.: ein ſchlau-gewandter Menſch, der in ſchwierigen Verhältniſſen ſich ohne Anſtoß zu bewegen und ſie zu ſeinen Zwecken zu benutzen weiß ꝛc. ſ. Bodenſtedt 2, 2. — **-ātelēi**, f.; -en: Diplomatenweſen. Scherr Graz. 2, 118. — **-atīe** (zuweilen frz. aßīe), f.; -en: Wiſſenſchaft von den gegenſeitigen Beziehungen und den Intereſſen der einzelnen Staaten und Fürſten, Staatsunterhandlungskunſt ꝛc.; auch die Geſammtheit der damit an einem Hofe ꝛc. Beſchäftigten, die Geſandten ꝛc.; ferner: Weſen, Handlungsweiſe eines Diplomaten. — **-ātik**, f.; -en: Wiſſenſchaft, deren Gegenſtand das Verſtändnis von Urkunden iſt, zuweilen = Diplomatie. — **-ātiker**, m., -s; uv.: Kenner der Diplomatik; Diplomat. Sch. 628a. — **-ātiſch**, a.: urkundlich, urkundenmäßig; zur Diplomatie gehörig; in der Weiſe eines Diplomaten.

Dipp, interj.: ſ. Dapp!

Dippel, m., -s; uv.: (mundartl.) Geſchwür (ſ. bohren 1f u. D.-Hafer, Döbel 3 u. Anm.).

Dippen, n., -s; uv. (mundartl.) Kopf (?): Dir Hund aufs D. eins. FrMüller F. 138.

* **Diptam** (gr., ſ. Diktam), m., -s; e: Name mehrerer Pflanzen: Weißer D. Dictamnus; Unechter D. Marrubium Pseudo-dictamnus; Kretiſcher D. Origanum Dictamnus ꝛc.

Dirdendēi, m., -s; 0: (veralt.) Art Beiderwand. Hausbl. (57) 1, 271, ſ. Benecke 1, 366a.

* **Dirékt** (lat.), a.: grade, gradewegs, unmittelbar, Ggſtz.: In-d. — **-īōn**, f.; -en: Richtung, Leitung, Oberaufſicht. — **-or**, m., -s; -oren: Vorſteher, Leiter einer Anſtalt, z. B.: Poſt-, Schauſpiel-, Schul-D. ꝛc. — **-orāt**, n., -(e)s; -e: Amt u. Wohnung eines Direktors. — **-ōrium**, n., -s; -ōri-en: Leitung; Oberaufſichtsbehörde, Vorſtand ꝛc. — **-rīce** (frz. riß), f.; -n: Leiterin, Vorſteherin.

* **Dirigīeren** (lat.), tr.: richten, leiten, lenken ꝛc.

Dirk, m., -(e)s; -e: (Schiff.) die Toppenant der Gaffelſegel, namentl. der Beſahngaffel. S. auch Mais.

Dirne, f.; -n; Dirnchen, lein; -n-: 1) urſpr. = Dienerin, z. B.: Alſo machte ſich Rebecca auf mit ihren D-en. 1. Moſ. 24, 61; Die Weisheit ... ſandte ihre D-n aus, zu laden oben auf die Paläſte der Stadt. Spr. 9, 3; 27, 27; 31, 15; Ruth. 2, 8; Eſther 4, 16 u. o.; Das ganze Hausgeſind, ausgenommen ein verſchwiegen Diern. Schaidenraißer 8b (2, 413); Ein andere Diern trug .. ein ſilberin Giesfaß. 43b (10, 368); Die Hausdiern .. reden, was der Frauen wider iſt. 65a ꝛc. — So nicht bloß noch mundartl. = „Magd in einer Bauernwirthſchaft". Schmeller 1, 397; Ober- oder Meiſter-, Mitter-, ſchlechte [letzte] D. ꝛc.; ſondern auch in der edlen Dichterſprache: Denn eine Dirn des Schloſſes iſt mir hold. Sch. 531a; Die ſchlechteſte der D-n, | die mich bedienten einſt. W. 20, 126. — Sklaven-D-en [Sklavinnen]. Talvj 2, 266. — 2) allgemein = Mädchen, wobei meiſt der

Begriff von Friſche, Kräftigkeit und urſprünglicher Reinheit hervortritt. So heißt es: Da du eine freundliche junge D. und eine liebe Braut warſt. Jer. 2, 2; Richt. 21, 12, und von Rebecca: Sie war eine ſehr ſchöne D. 1 Moſ. 24, 16, und Bruder und Mutter ſagen von ihr: Laſſt uns doch die D. rufen und fragen. 57, wie bei Sch. 451 von der Jungfrau von Orleans ihr Vater: Was für ein Geiſt ergreift die D.? Ferner: Wo lock'ge Knaben ..., ſilberfüß'ge D–en | den Thyrſus ſchwangen in berauſchtem Tanz. Geibel (DMuſ. 5, 1, 24); Blitz! wie die wackern D–n [Dienſtmädchen] ſchreiten! G. 11, 36; Da ſtieß er an ein Mädchen an ... Die friſche D. kehrt ſich um. 41; Wie manche friſche D–e | ſchminkt ſich aus jenem Bach. Haller 3, 90; Wohlgearteten .. Schlag kleiner Jüngelchens und Dirnchens. Keller gH. 2, 258 ꝛc. — So z. B. auch: Bauer-D. Chamiſſo 6, 274; Neben der höhern Tugend einer verwahrloſten Bürger-D. Sch. 205a; Blitz-, Teufels-, Wetter-D. (als freudig bewundernder Ausruf); Eine Pracht-D., ſchlank und rothwangig. Mörike N. 361; Du Unglücks-D., verderbſt mir das ſeidene Halstuch. V. 2, 52; Waſſer-D. Gellert 1, 320 (Bezeichnung einer Sirene, nach S. 330 „ein garſtiges Wort") u. ſ. w. — 3) oft aber auch mit ſchlimmem Nebenſinn, der in den Zuſätzen: Feile, liederliche, unzüchtige D. ꝛc. entſchieden hervortritt: Es ſchläft Sohn und Vater bei einer D. Amos 2, 7; Giebt es hier im Hauſe ſolche D–en, | die dem Fremden gleich zu Willen ſind? G. 1, 193; Niederträchtige, feile D.! Schande deines Vaters. 10, 205; 11, 8; Ach, dacht' ich, hat er in deinem Betragen | 'was Freches, Unanſtändiges geſehn? | Es ſchien ihm gleich nur anzuwandeln, | mit dieſer D. gradehin zu handeln. 137; Eine ſo vollendete D. zu heirathen. 28, 364; Eine Braut, wenn ſie erfährt, daß ihr Geliebter insgeheim mit einer D. lebe. Hölderlin H. 1, 60; Athen war Alexander's D. geworden. 136; D–en, die ließ er gar nicht paſſieren [im Lager], mußten ſie gleich zur Kirche führen. Sch. 322b (gleich darauf: „Mädels"); Bloßbuſig .. rothwangige Dirnchen. Sonnenberg D. 1, 470 ꝛc. — Auch hier Zſſtzg., z. B.: Buhl-, Feil-, Luſt-D.; Die freche Gaſſen-D. Hebel 2, 222; Soldaten-D. Sch. 708a ꝛc.

Anm. Ahd. diornâ, mhd. dierne u. dirne, ſ. Dienen, Demuth ꝛc., vgl. Mädchen. Beachtenswerth iſt bei Laurenberg 84 die Gegenüberſtellung hochd. u. plattd. Sprachgebrauchs: Eu'r Magd ein Leibchen hat, unſe Deren drecht een Jope ꝛc. — Ausnahmsweiſe bei Luther auch von verheiratheten Perſonen, z. B. Ruth 2, 6; Richt. 19, 3 ꝛc.

Dirren, intr. (haben): Tonw., einen hellen zitternden Klang nachahmend: Auch hört' ihn [den Weckerklang der Uhr] trotz der eignen Zunge Schwirren | die Mutter mitten in dem eignen Zuſpruch d. Baggeſen 5, 48.

Dis: 1) n., uv.; uv.: Muſ.: das um ½ Ton erhöhete D. (ſ. Kreuz). — 2) als Vorſilbe in vielen (lat.) Fremdwörtern, Trennung, Verneinung bez., in andern (gr.) = doppelt (ſ. d. folg.).

* **Discīp-el** (lat.), m., –s; uv.: Schüler. — **-līn,** f.; –en: Zucht, Mannszucht; Lehrgegenſtand. — **-linārisch,** a.: die Zucht betreffend. — **-liniēren,** tr.: zur Manns-, Kriegszucht anhalten, in Zucht halten.

* **Disgrace** (frz. grāß), f.; 0: Ungnade. Sch. 206a.

* **Disguſtīēren** (it.), tr.: anekeln, beleidigen. Forſter Br. 1, 507.

* **Disharmonīē** (lat., gr.), f.; –(e)n: Mißklang ꝛc.

* **Diskánt** (lat.), m., –(e)s; –e: Muſ.: die höchſte, die Oberſtimme. Luther 6, 360b, („Kant" Spee Tr. 21) Einer, der dieſe ſingt, ſ. Sopran und vgl. Alt. — **-iſt,** m., –en; –en: Diskantſänger.

* **Diskont-abel** (it.), a.: diskontierbar. — **-īēren,** intr. (haben) und tr.: einen Wechſel vor der Verfallzeit mit Abzug beſtimmter Procente verſilbern; Wechſelgeſchäfte machen. — **-o** (⏑ – ⏑), m. (n), –s; –s: der Abzug beim Bezahlen noch nicht fälliger Wechſel oder Summen.

* **Diskord-ánz** (frz.), f.; –en: Mißklang, Mißſtimmung. — **-īēren,** intr. (haben): mit Etwas, Einem nicht überein-, nicht zuſammenſtimmen. Fiſchart B. 48a.

* **Diskreditīēren** (frz.), tr.: entwürdigen, in Verruf oder Mißkredit bringen.

* **Diskrep-ánz** (lat.), f.; en: Mißhelligkeit. G. 39, 151. — **-īēren,** intr. (haben): mißhellig ſein.

* **Diskrēt** (lat.), a.: in ſich unterſchieden, nichtſtetig; unterſcheidend, beſonnen, klug, verſchwiegen, Ggſtz.: In-d. — **-iōn,** f.; 0: das Diskret-ſein. — Sich auf D. [Gnade oder Ungnade] ergeben.

* **Disk-urīēren** (lat.), intr. (haben): ſich beſprechen, reden über Etwas. — **-úrs,** m., –es; –e: Vortrag, Unterredung über Etwas. — **-urſīv,** a.: geſprächsweiſe, beiläufig.

* **Diskus** (gr.), m., uv.; uv.: Scheibe, Wurfſcheibe bei den Kampfſpielen der Alten; Kelchteller bei der kathol. Meſſe ꝛc.

* **Diskuſſiōn** (lat.), f.; –en: Erörtrung. — **Diskutīēren,** tr.: erörtern.

* **Dislo-cīēren** (lat.), tr.: Truppen ꝛc. verſetzen; ein Glied verrenken. — **-cīērung, -katiōn,** f.; –en: Verſetzung, Verrenkung.

* **Diſpach-e** (ſpan., frz., āſch), f.; –n: (Schiff.) Berechnung des Beitrags für jeden Antheilhaber bei Haverie. — **-eur** (ȫr), m., –s; –s: der dieſe Berechnung oder Schätzung auf Händen hat.

* **Disparāt** (lat.), a.: unpaſſend, unvereinbar.

* **Dispéns** (lat.), m., –es; –e. — **-atiōn,** f.; –en: Diſpenſierung. — **ātor,** m., –s; -atōren: der Austheilende, Verwalter, Schatzmeiſter. — **-atōrium,** n., –s; -atōri-en: Verordnung des Medizinalkollegs in Betreff der von den Apothekern zu haltenden und zu diſpenſierenden Arzneien; auch: die Geſammtheit der zu diſpenſierenden Arzneien. G. 8, 256. — **-īēren,** tr.: austheilen; Arzneien bereiten; von etwas ſonſt zu Beobachtendem entbinden.

* **Dispo-nént** (lat.), m., –en; –en: der über Etwas verfügt; Handlungsvorſteher. — **-nībel,** a.: verfügbar, zur Verfügung ſtehend. — **-nīēren:** 1) tr.: Etwas eintheilen, anordnen ꝛc. — 2) intr. (mit haben): Anordnung treffen, über Etwas verfügen. — 3) Disponiert, gelaunt, geſtimmt. — **-ſitiōn,** f.; –en: Eintheilung, Anordnung; Verfügung; Stimmung; Neigung; Geneigtheit ꝛc.

* **Disproportiōn** (lat.), f.; –en: Unverhältnismäßigkeit. — **-īērt,** a.: nicht im Verhältnis ſtehnd, unpaſſend.

* **Dispūt** (lat., zuw. frz. dispǖ), m., –(e)s; –e: Wortkampf. Heine Rom. 265 ꝛc. — **-atiōn,** f.; –en: Disput; Schrift, als Grundlage eines ſolchen dienend.

Disputīēren, tr. und intr. (haben): Etwas in wiſſenſchaftlichem Streit erörtern; einen Wortſtreit führen: Schwätzen und d. Jeſ. 8, 19; Ich diſputiere die Gegner todt. Körner 248a; Das diſputiert ihm Niemand nicht [abſtreiten]. Sch. 328b ꝛc. — Zſſtzg., z. B.: Áb-: Einem Etwas a., abſtreiten. Forſter Br. 1, 499; Immermann M. 3, 20 ꝛc. — Āūs-: zu Ende diſputieren: Meinen, ſie haben allen Witz längſt ausdiſputiert, ausgegrübelt. Zinkgräf Schulpoſſen 133. — Dúrch-: Ideen, die er dabei zu entwickeln und durchzudiſputieren fand. Engel 7, 16. — Eīn-: Starrkopf, der ſich Nichts e. läſſt [durch Diſputieren Nichts in ſich auf- oder annimmt]. Muſäus Ph. 1, 83. — Er-: Etwas durch Diſputieren erlangen, beweiſen. Fiſchart 536 ꝛc. — Herāūs-: Die uns alle Ehrfurcht aus der Tiefe unſerer Herzen h. [fort-, weg-d.] möchte. Heine Sal. 1, 84. — Nīēder-: tr.: Einen durch Diſputieren niederwerfen, bezwingen. Muſäus Ph. 2, 106. — Wég-: Dieſer ... Eindruck läſſt ſich durch kein Räſonnement w. Sch. G. 2, 52; Tieck Geſ. Nov. 1, 191; W. 20, 3. — Ver-: die Zeit ver-d., diſputierend verbringen. — Zer-: Welcher ſich ſehr drüber zerdisputiert, ob ꝛc. Zinkgräf Schulpoſſen 14.

* **Diſſentīēren** (lat.), intr. (haben): anders denken, meinen; von der herrſchenden Anſicht ꝛc. abweichen.

Diſſert-atiōn (lat.), f.; –en: Diſputation, Abhandlung, Probeſchrift (ſ. Stilling 3, 186). — **-īēren,** intr. (haben): über Etwas mündlich oder ſchriftlich abhandeln.

* **Diſſidént** (lat.), m., –en; –en: ein Andersgläubiger, Abtrünniger.

* **Diſſon-ánz** (lat.), f.; –en: Mißklang; (Muſ.) ein Intervall, das etwas Unbefriedigendes in ſich trägt und daher die Auflöſung in ein konſonierendes verlangt. — **-īēren,** intr. (haben): als Diſſonanz klingen.

* **Diſtánz** (lat., frz. ángß), f.; –en: Abſtand, Zwiſchenraum, zumal oft in der Sternk.: z. B.: Meridian-, Mond-, Pol-, Winkel-D. ꝛc.

Diſtel, f.; –n: Name mehrerer ſtachligen Gewächſe, nam. des bekannten als Eſelsfutter dienenden Unkrauts (Carduus). Spr. 34, 31 ꝛc.; Mancher ... friſſt Ananas ..., | der D–n nicht verdient. Blumauer 1, 126; Durch D. und Dorn. B. 62a; G. 6, 157; Von der D. | flattert das trockene Haar. V. Th. 6, 15; Od. 5, 328 ꝛc.; Nemnich 108; Seltene D–n [Kaktus, ſ. Fackel-D.] durchblicken die Fenſter. EvKleiſt 2, 18. — Übertr.: D–n und Paſſionsblumen der Traurigkeit. JP. 4, 131, ſ. auch Weinhold 15a. Vgl.: D.-Fink, -Kopf ꝛc.

Anm. Ahd. distula (f.) und distel (m.).

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Ácker-: C. crispus; Serratula arvensis. — Ätz-: Cardopatum. — Bärenklau-: C. acanthoïdes. — Benedíkten-: C. benedictus. — Bérg-: Onopordon acanthium; C. defloratus. — Bīſam-: Eſels-D. — Bócks-: Astragalus tragacanthus. — Brāch-, Brácken-: Eryngium campestre. — Dónner-: Brach-D. — Drēi-: Carlina acaulis. — Êſels-: C. nutans. — Fáckel-: Cactus. Forſter Anſ. 1, 88. — Färbe(r)-: Serratula tinctoria. — Féld-: Acker-D. — Frāūen-, Fróſch-: C. marianus, auch Berg-D. — Gänſe-: Sonchus; Leontodon taraxacum. — Gárten-: Artiſchocke. — Gítter-: Acarna. — Góld-: Scolymus. — Gúmmi-: C. gummifera. — Hāfer-: Acker-D. — Júngfern-: Artiſchocke. — Kárden-, Krátz-: Weber-D. — Kōhl-: C. oleraceum. — Krámpf-: C. acarna. — Krāūs-: Brach-D. — Krêbs-: Berg-D. — Krēūz-: Carlina vulgaris; Drei-D. — Kūgel-: Echinops. — Láng-, Lāūf-: Brach-D. — Lêber-: Gänſe-D. — Marīen-: Frauen-D. — Mêêr-: Haffdorn und Marien-D. — Rād-: Brach-D. — Sāū-: Sonchus; Andryala arvensis; Kreuz-D., Acker-D. — Spêêr-: C. lanceolatus. — Spíllen-, Spínnen-: Centaurea benedicta. — Stérn-: C. stellatus; Centaurea calcitrapa. — Strāhl-: Dipsacus. — Súmpf-: C. palustris. — Wāhlen-: Mannstreu, Eryngium. — Wáld-: Brach-D., Stechpalme. — Wálker-: Weber-D. — Wáll-: Stern-D. — Wálter-: Wall-D.: W–n freſſen. Die wachſen auf dürren Orten am liebſten. ChrWeiſe (Wackernagel 3, 1, 861). — Wálz-: Brach-D. — Wáſſer-: Cnicus oleraceus. — Wêber-: Das allgemein übliche Werkzeug zum Rauhen ſind die Blüthenköpfe der W–n, Carduus fullonum, die vermittels ihrer zurückgebogenen in Dornen auslaufenden Kelchſchuppen wirken. Knapp Techn. 2, 666. — Wêge-: Berg-D., Frauen-D. — Wóll-: Andryala u. ä. m.

Diſt(e)l-er, m., –s; uv.: Diſtelfink: Der Diſtelfink, Fringilla carduelis, Diſteli ... Die ſogenannten Berg-D. ſeien etwas größer, bunter und ſchöner, als die der Ebene. Tſchudi Th. 91. — **-ig,** a.: mit Diſteln bewachſen: Ein d–er Acker ꝛc.

* **Diſtich-on** (gr.), n., –s; –s, -a, -en: zweizeiliger Vers, Zweizeil, Zwillingsvers (ſ. Zinkgräf 1, 171; 186), nam. ein Hexameter mit einem Pentameter. G. 1, 305 ꝛc.

* **Diſtillīēren** ꝛc.: ſ. Deſt–.

* **Diſtin-guīēren** (lat.), tr., refl.: auszeichnen, unterſcheiden. — **-ktiōn,** f.; –en: Unterſcheidung, Auszeichnung ꝛc.

* **Diſtribu-īēren** (lat.), tr.: vertheilen. — **-tīv,** a.; vertheilend ꝛc.

* **Diſtrikt** (lat.), m., –(e)s; –e: Bezirk, Gau.

* **Dithyrámb-e** (gr.), f.; –n. — **-us** (-os), uv.; uv.: Lobgeſang auf Bacchus; Geſang voll wilder feuriger Begeiſtrung. Sch. 50b; V. 3, 52 ꝛc. — **-iſch,**

a.: wildbegeiſtert: Laut im Chor tönt d–eres Getön. V. 3, 52.

* **Dito** (it.), a. (auch als ſächl. Hw.): das vorher Benannte: Beid' empfahlen ſich durch Märchen . . . Mache mich mit einem D. [Märchen] froh. B. 104a; Gotthelf Sch. 280; Ein D. mit Stahlſchrauben. Holtei Menſch. 2, 67 (ſprchw. = Dasſelbe); zumal kaufm.

Ditta (it.), f.; –s: kaufm. Firma.

Ditte, f.; –n; Dittchen: gw. in der Verkleinrungsform ein kleiner Brachvogel, Regenpfeifer, Charadrius pluvialis, ſ. Döbel 1, 52 und Nemnich, vgl. Dutte und Docke II. Anm.

* **Dīvan** (perſ., türk. wan, ⌣–), m., –s; –s, –e: im Morgenland Berathung und Verſammlung der höchſten Behörden und dieſe ſelbſt, z. B. der türkiſche Staatsrath; morgenländiſcher Polſterſitz: In dieſem Salon ſah man D–s. Gutzkow R. 2, 375; eine Sammlung von Schriften, zumal Gedichten: Weſtöſtlicher D. G. 4, III.

* **Diverg-ént** (lat., diw–), a.: auseinandergehnd. — **-énz**, f.; –en: das Divergieren. — **-īeren**, intr. (haben): auseinandergehn, abweichen, Ggſtz. konvergieren.

* **Divér-s** (lat. diw–), a.: verſchieden. — **-ſiōn**, f.; –en: Ablenkung, andre Wendung, Angriff von der Seite, Querſtrich; Zerſtreuung, Ergötzung. — **-tīeren**, tr.. ergötzen, zerſtreun. — **-tiſſement** (máng), n., –s; –s: Ergötzlichkeit, kleines Ballet im Zwiſchenakt.

* **Divi-dénd** (lat.), m., –s; –en: (Rechn.) eine zu theilende Zahl. — **-dénde**, f.; –n: (kaufm.) der Gewinnſtantheil im Verhältnis der gemachten Einlage bei einem Geſchäft. — **-déndus**, m., uv.; -denden: Dividend.

* **Dividivi** (diwidīwi): ſ. Dibidibi.

* **Divīn** (lat., diw–), a.: göttlich. — **-atiōn**, f.; –en: Ahnung, Wahrſagung.

* **Divīs**, n., uv.; uv., –e: (Buchdr.) Theilungszeichen, Bindeſtrich. Franke 70; 348; Kat. 49. — **-iōn**, f.; –en: (Rechn.) Theilung; (Kriegsk.) Abtheilung, Heerſchaar. — **-or**, m., –s; –s, -ōren: (Rechn.) Theiler, Zahl, wodurch eine andre getheilt wird. — **-ōrium**, n., –s; -ōri-en: (Buchdr.) Die Befeſtigung des Manuſkripts geſchieht mittels einer quer über das Tenakel aufgeſchobenen hölzernen Gabel, D., welche zugleich als Zeilenweiſer dient. Karmarſch 1, 391; auch ſonſt Theilungswerkzeug, z. B. Theilſcheibe der Uhrmacher.

* **Divulgīeren** (lat. diw–), tr.: kundmachen, ausſchwatzen.

Dóbber, m., –s; uv.: ſ. Boi II.

Döbel, m., –s; uv.: 1) Art Weißfiſche, Cyprinus dobula. — 2) Zapfen, Pflock, Bolzen von Holz oder Eiſen zur Verbindung und Befeſtigung dienend, bei vielen Handwerkern, wie Faßbindern, Maurern, Schloſſern, Steinmetzen ꝛc. (ſ. Krünitz 9, 354): Von Nieten und D–n war nirgend Etwas zu ſehen. Hagen Nov. 163. S. auch: Das Blatt iſt an der Statue mit eiſernem Dübel befeſtigt. Zelter 3, 99; ſo auch Reichard Gart. 2, 168. — 3) eine Art Unkraut im Getreide, nam. im Hafer, Lolch, lolium tremulentum.

Anm. Vielleicht drei verſch., doch nicht ſicher auszumittelnde Stämme (ſ. auch Tobel). Zu 1 (nach Einigen von 2 — wegen der Geſtalt des Kopfs — benannt) ſ. Döbel 4, 77, wo ſich auch die Namen Döwel, Dübel, Debbel finden; ferner Canitz 260: „Weißfiſche, welche Diebel genannt und von Einigen für eben dieſe märkiſche Giebel [C. gibelio], wiewohl ohne Grund gehalten werden, weil dieſe ſehr gut, jene hergegen ſehr ſchlecht von Geſchmack ſind; das Sprichwort iſt bekannt: man ſiede gleich den Diebel | man brate dieſen Fiſch, ſo ſchmecket er doch übel. Günther." S. Alant und Haſſel. — 2) ſ. Schmeller 1, 387 u. 351. Man leitet Dies von einem im engl. dub (ſchlagen) erhaltnen Stamm = Schlägel, vgl.: Die Kinder mit Döble [„Tatzen, Schlägen auf die Hand"] einſchulen. Auerbach Dorf. 1, 140 und I. Doppeln, Anm. — Dazu: Döbeln, Döbeln tr. mit Döbeln verbinden: Dobelt man ſie [die Balken] in einander. Zink 1, 238; Balken ver-d. ꝛc. — 3) auch n., ferner auch Schwindel- oder Dippel-Haber. Uhland 123, vielleicht von doppelt wegen der zweizeiligen Ähre, doch ſ. Düppel = Schwindelgeiſt. Stalder.

Döberin: ſ. Amme, Anm.

† **Dóch**, conj.: nach Adelung entſtanden aus „da auch" [?] u. demgemäß zunächſt einem „wenn auch" entſprechend und das gleichzeitige Exiſtieren zweier ſonſt einander ausſchließender oder widerſprechender Zuſtände bezeichnend, von dem rein entgegenſetzenden aber (ſ. d. †) durch die gleichzeitig darinliegende Kraft des Setzens, Bejahens, Zugeſtehns ꝛc. verſch., wonach d. in manchen Fällen — zumal wo die Beziehung nur auf einen gedachten Gegenſatz geht — faſt nur als Verſtärkung, als Anknüpfung oder Hinweis auf Bekanntes erſcheint, z. B.: Er iſt, wenn auch reich, d. unglücklich; Er iſt reich und d. unglücklich; „Er weiß es nicht." Er weiß es d.; „Du hätteſt deinen Vater wohl nicht wieder | erkannt?" D., Mutter. Sch. 339a ꝛc. — „Es iſt d. ſchön!" ſagt man vom Scharlach, gerade als ob man ſich's ungern geſtünde, daß man für ſtärkere Eindrücke zu ſchwach iſt und alſo mit Vergnügen die Kraft bemertte, ſie zu ertragen. Engel 4, 276; Ich beſaß es d. einmal [wenn ich es jetzt auch nicht mehr habe], | was ſo köſtlich iſt! | Daß man d. zu ſeiner Qual | nimmer es vergiſſt. G. 1, 80, und ſo oft in Ausrufen zur Hervorhebung von etwas Be- oder Verwundrung Erregendem; Ei, laß ihn d.! [ſo oft beim Imper. = Warum willſt du es nicht thun? ꝛc.] Ich hör' ihm gerne zu, | denn Mancherlei d. [wenn man ſich Deſſen auch nicht klar bewuſſt wird ꝛc.] denkt ſich bei den Worten. Sch. 337b; Ja d.; Nicht d.; Nein d. Sch. 333a: Du haſt's ihm d. geſagt? [darf ich annehmen, erwarte ich ꝛc.]; Sah euch d. Niemand. Sch. 359a; Kämpften ſie für eine gute Sache d. 353a [wie ich weiß] u. ä. m.

Zſſtzg.: Je-: einen einſchränkenden Gegenſatz bezeichnend und zur Anknüpfung von Hauptſätzen dienend, daher weit beſchränkter im Gebrauch als das einfache doch, da es keine Haupt- und Nebenſätze verbindet, keine Bindew. wie: „und, aber, oder" vor ſich duldet und nam. nicht die Kraft der Bejahung hat: Er iſt reich, (er iſt) j. nicht glücklich, oder: j. iſt er nicht glücklich ꝛc. Ugw. betont (–⌣). H. Cid 45 ꝛc.

Dócht, m., –(e)s; –e ꝛc.: ſ. Dacht I.

* **Doc-ént** (lat.), m., –en; –en: Lehrer an einer Hochſchule. — **-īeren**, tr. und intr. (haben): lehren, im Lehrton vortragen, ſprechen ꝛc. So z. B.: Vor-d. L. 8, 14; W. Hor. Br. 1, 130 ꝛc.

I. **Dóck**, m., –(e)s; –e, –s; -(e), f.; –en: (Schiff.) D–e, Werft-D–e, ein ausgemauertes Baſſin, in welchem Schiffe erbaut, kalfatert und ausgebeſſert werden . . . D–e, Hafen-D–e, der innere Theil eines Hafen, wo Schiffe in Sicherheit gebracht werden, gewöhnlich mit Kaien, d. h. gemauerten Ufern umgeben und in Geſtalt eines Parallelogramms. Bobrick 239; Seitenwände der D. ebd.; Ein rechtes Schifferſchild! das ſalzigſte am D. Freiligrath Garb. 14; Je nach der Größe und Art der Schiffe iſt auch jeder D. anders eingerichtet. Kohl Engl. 1, 145; Kalfater-D–s, welche zum Ausbeſſern der Schiffe beſtimmt ſind. ebd.; Wenn er die D–e zum Schiffbau zu Geſicht bekommt. Thümmel 5, 33 ꝛc. — Dazu: **Dócken**, tr,: ein zu kalfaterndes, auszubeſſerndes Schiff in eine Dock bringen. Bobrick 239b.

Anm. Vielleicht urſpr. das Gegrabene, ſ. Deich Anm.

II. **Dócke**, f.; –n; Döckchen, lein; –: 1) ein kurzes dickes Ende, etwas Abgeſtumpftes, nam. im gewerblichen Leben Bezeichnung derartiger Holz- oder Metallſtücke, kleiner dicker Säulen, Schäfte, Stollen, Ständer, Klötze, Zapfen ꝛc., z. B.: a) Bauk.: kleine Säulen oder Figuren an den Geländern, Geländer-D. — b) Bergb.: Hölzer an der Spindel des Baums, nam. am Pferdegöpel, ein Holz an dem quer durch die Spindel gehnden Baum, dem ſog. Schwenkbaum oder der Trift, ſ. Zſſtzg. — c) Drechsl.: Ein ſehr weſentlicher Theil des Geſtells [der Drehbank] ſind die D–n . . ., ſenkrechte, von Holz, Meſſing oder Gußeiſen verfertigte Stützen, welche auf den Wangen oder auf dem Prisma ſtehn. Zu einer vollſtändigen Drehbank gehören drei D–n, zwei davon ſtehn am Ende der Drehbank, links vom Arbeiter unbeweglich, nämlich die Hinter-D. und die Vorder-D.; die dritte D., welche der Rückſtock genannt wird, läſſt ſich längs der Wangen oder des Prisma verſchieben und an jedem beliebigen Punkte mittelſt einer Schraube befeſtigen. Karmarſch 1, 554; Hülfs-D., die ſogen. Lünette, bei Bearbeitung eines langen Arbeitsſtückes an ſeiner Endfläche ſt. des Reitſtocks dienend, ſ. auch Hohl-D. — d) Fiſch.: die Zapfen oder Schlägel zum Ablaſſen der Teiche. — e) Hüttenw.: zwei Hölzer wozwiſchen ſich der Schämel des Blasbalgs auf und nieder bewegt. — f) Inſtrumentenmach.: ſ. Anm. u. Tocke. — g) Meſſerſchmied.: ein vierſeitiges Eiſen auf dem Amboßklotz, in der Mitte durchlöchert, zum Hineinſtecken der Klingen, wenn der Abſatz daran geſchlagen werden ſoll. — h) Mühl.: die in die Hausbäume der Mühle eingezapften Ständer. Karmarſch 2, 675, vgl.: Friſch 2, 375a; ſ. Bulſter, Dreh- u. Gries-D. — i) Schloſſ.: Stücke Stahl, zum Austiefen von allerlei Zierrathen. — k) Spinner.: am Spinnrad die kleinen Säulen, worin die Spindel geht. — l) Strumpfwirk.: zwei eiſerne Stützen am Strumpfwirkerſtuhl, woran das Gewinde des Wellbaums angebracht iſt. — m) Tiſchl.: ſtarke Stücken Holz zu den Seiten der Stühle, Füßen der Bettſtellen ꝛc. — n) Wagner.: die Wagenrunge, das Bockholz; ferner: ein Holz am Radeſtock, ſ. d. — 2) vielleicht wegen der Ähnlichkeit mit den Docken (1a), z. B.: a) kleine zuſammengedrehte Bündel Garn, Zwirn, Seide, Wolle ꝛc., ſo auch Bündel feinen Flachſes, daher der ſog. Dockeleins-Flachs. Schmeller 1, 356; Bündel getrockneter Tabacksblätter; kleine Strohbündel zwiſchen den Fugen der Dachziegel oder Schindeln, den Regen abzuhalten. Brem. Wörterb. 1, 222; Frommann 2, 206; vgl.: Die Stroh-D–n zur Beſteckung des Sandes an den Dünen. Krünitz 9, 683. Vielleicht gehört hierzu auch: D. als Getreidehaufe von etwa 8—10 Garben. Schmeller, doch ſ. Hocke. Vgl. Büſchel 2. — b) Weidm. ſ. a: ein zuſammengelegtes Bund Schnüre, Leinen ꝛc.: Mit hölzernem Gewehr, Wildpret und Jäger-D–n | ſpielt's Jagd. V. 4, 139. — c) nam. häufig = Spielpuppe, dann allgem. Spielzeug und übertr.: ſowohl ein geputztes Frauenzimmer, ein Kind, als auch ein willenloſes Werkzeug, ſ. Puppe, Marionette ꝛc.: O du verliebte Dock! Auerbach Dorf. 1, 519; Zu küſſen eine D. Canitz 255; Doch laſſt euch auch nicht bei der Tocke und ſchon im Flügelkleide frein. Günther 439; Und nimmt man anderntheils ein dreizehnjährig Kind, | ſo ſieht man, daß ihr oft die D–n lieber ſind. 468; Man geh die Häuſer durch! dort ſitzt die D. bloß, | beſpiegelt ihren Staat. 451; Zerbrichſt du ſie, die ſchöne D. L. 1, 211; Ein jedes Alter hat ſein Spielwerk, ſeine D. LhNicolai 1, 99; Sie prunken wie Döcklein | in flitterndem Staat. V. 4, 89; Verheirathet ihn an eine Dock' oder Drahtpuppe. Sh. 3, 352 ꝛc., ſ. dockeln und docken. — d) (ſ. c) die Herbſtzeitloſe, Colchicum autumnale, auch „nackte Jungfer" genannt, und ähnlich in einigen Zſſtzg. (ſ. d.) übertr. auf Pflanzen. — e) eine Art weibl. Kopfputz: Alle Hauben und Tocken beſchmutzt. Bettina 1, 12, nach Schmeller 1, 356: Der Dock, Geflecht von ſchmalen mit Seidenfäden durchzogenen Streifen aus dünnem Gold- oder Silberblatt.

Anm. In den hier zuſammengeſtellten Wörtern berühren ſich mehrfache Stämme. So iſt 1., mit Ausnahme von 1 f, das zu toccare (ital. berühren nach Diez v. „zucken") gehört, wie engl. dock, Schwanzſtumpf eines Pferds ꝛc., wohl deutſch, vgl. altnord. doggr, Kegel, Zapfen u. ſ. Stock. Dagegen iſt in 2c ſchwer der fremde (kymriſche) Stamm zu verkennen, vgl. ſpan. toca, frz. toque = Haube (ſ. Diez 346) — woraus ſich vielleicht die Bed. des Putzens (ſ. dockeln), dann der geputzten Figur, Puppe, ergab, ahd. to(c)chā, docchā, mhd. tocke, vgl. ſchwzr.: Doggel m. (Puppe). Gotthelf G. 216; Ein Holderdoggel', ein Bündeng'ſchüch [Vogelſcheuche]. Sch. 180; Gutes Mannestoggeli. U. 2, 52 ꝛc., ſ. Stalder, wonach Doggel auch = Schmetterling (als der aus „Puppe" hervorgegangne?) vgl. auch: Zöcklein. Hebel 2, 191; 199 und Takel. Die den Kindern zum Spielen dienenden Blätter von Rumex acutus und dann die ganze Pflanze heißt mundartl.: Dockenblatt, wie ſchwzr.: Ditti-Blacke von dem ſowd. „Ditti", kleines Kind, Puppe. Stalder. — Andern Stammes: Docke, Dreſchplatz. Kohl Südr. 2, 200; ruſſ. Токъ.

Zſſtzg. ſ. o. u. Anm. und vgl. die von Puppe, leicht zu mehren nach den folgenden: Brems- [1b]: den Gang des Göpels zu bremſen oder plötzlich zu hemmen, ſ. Hund 3b. — Dreh-: 1) [1c]. — 2) [1b] in den Bohrmühlen den ſich darin herumdrehenden Bohrer einſchließend. — Éngel⸗[2c]: Schmeichelwort für ein liebes, hübſches Mädchen oder Kind. — Gāūkel⸗[2c]: Marionette ꝛc. — Gelǟnder⸗[1a]. — Grīēs⸗[1h]: die ſenkrecht auf dem Fachbaum ſtehnden Säulen, in deren Falze die Schutzbretter auf- und niedergelaſſen werden. — Hínter: [1c]. — Hōhl⸗[1c]: zum Einſpannen der feiner auszudrechſelnden Stücke. — Jǟger⸗[2b]. — Jūden⸗[2d]: Judenkirſche, einen Kopf mit rothem Schleier, wie ihn ehedem die Jüdinnen tragen mußten, gleichend. — Kélter⸗: vgl. [1b] wodurch der Kelter⸗ oder Torkelbaum geht, Torkel⸗D. — Papīēr⸗[2c]: Mit ausgeſchnittenen P–n. Boas Sch. 1, 57. — Pféffer⸗[2c]: Puppe aus Pfefferkuchenteig, dann auch Bez. eines ſteifen, geſpreizten Frauenzimmers. Günther 395. — Pólſter⸗[2c]: ein ſich breitmachendes Frauenzimmer in bauſchigem Putz: Die dicken Polſtertocken. 447. — Pútz⸗[2c]: Daß er ſich lieber eine Hausfrau als der Welt eine P. zu bilden wünſcht. G. — Spríddel⸗[2c]: im Ditmarſchen, Bez. der Brautjungfern. — Strōh⸗[2a]. — Tóll⸗[2d]: Isopyrum thalyctroïdes, Waldkrähenfuß. — Tórkel⸗: Kelter⸗D. — Verfǖhrungs⸗[2c]: Das was man Grazien genannt, | ſind bloß V–n. Günther 352. — Wáſſer⸗[2d]: Teichroſe, Nymphaea. — Wénde⸗[1b]: die Bewegung des Seilkorbs am Göpel zu ändern, „Schwinge“. — Zīēr⸗[2c]: Zierpuppe. — u. ä. m.

III. **Dócke**: ſ. Dogge.

Dóckeln, Döckeln: 1) intr. (haben): mit Puppen (Docke II. 2c) ſpielen, docken: Das Kind will mit der Poppen alſo döcklen und ſpielen. SFranck. — 2) tr., refl.: aufputzen, ſo auch: Döckler(in), ſich aufputzende Perſon, ferner: Sie hat ſich aufgedockelt wie eine Prinzeſſin. Kurz Weihn. 102, vgl. auftakeln.

Dócken: 1) tr.: a) ein zu kalfaterndes, auszubeſſerndes Schiff in ein Dock (ſ. d. I) bringen. — b) Garn, Zwirn ꝛc. d., ab⸗d., in Docken (ſ. d. II 2a) abtheilen. — c) Flachs, Getreide d., auf⸗d., ſie in Docken (ſ. d. II 2a) oder Büſcheln aufſtellen. — d) weidm.: Leinen, Schnüre, das Hängeſeil ꝛc. d., auf⸗d., ſie in Docken (ſ. d. II 2b) zuſammenlegen, Ggſtz.: ab⸗, aus⸗d., das Hängeſeil ꝛc. aus der Docke laufen laſſen, abwickeln. — 2) intr.: mit Puppen ſpielen (ſ. döckeln 1) und Zſſtzg.: Ein ſo großes Mädchen ſollte nachgerade ausgedockt haben ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o., z. B.: Áb⸗[1b u. d]. — Āūf⸗[1c u. d] und vgl. aufdockeln. — Āūs⸗[1d u. 2] ꝛc.

Dōd; Dōt, m., –en; –en; f., –en: (mundartl.) Pathe, z. B.: Luther 6, 502a; 503a; Mit den Gröſchlein und Sechſerlein von den Döten und Dotinnen. Kurz Sonn. 22; Mein Dötle. 62; Spate; Friſch ꝛc. Urſprüngl. Kinderw., vgl.: Dede.

Dodō: 1) m., –s; –s: ein jetzt ausgeſtorbner Vogel, Dronte. Humboldt K. 1, 303. — 2) Kinderw.: D. gehn = ſchlafen (frz. vgl.: Baba 1).

* **Dozāna** (ital.), f.; –s: Douane, ſ. d. Kohl A. 2, 130.

* **Doge** (ital. dōſhe), m., –n, uv.; –n: Herzog, als Titel des venetianiſchen oder genueſiſchen Oberhaupts in früherer Zeit.

Anm. In Ez. oft uv.: Des D. Reinhard G. 287; W. 12, 45; Des Ex⸗D. Forſter Br. 2, 802 ꝛc.; Dem D. G. 33, 232; Schlegel Kaufm. 3, 2 ꝛc.; Den D. Tieck A. 2, 228; V. Sh. 2, 77; Zimmermann Nat. 3 ꝛc. — Vor Namen, wenn ohne Artikel, gewöhnl. ohne Flexionszeichen, ſ. Abt, Biſchof, Fürſt ꝛc.

* **Dógge**, m., –n; –n; f.; –n: Art großer engliſcher Hunde; großer Hund von edler Race überhaupt: Neufundland's D. heult am Eingang der Kajüte. Freiligrath 1, 130; Herren mit großen däniſchen D–n. Freitag Soll 1, 150; Von einer engliſchen D. angebellt. G. 27, 183; 14, 140; Den D–n auf ihn loszuhetzen. Pfeffel Po. 3, 55; Ein Pudelhund und eine D. Ramler F. 3, 47; 82; Deiner D. das Bein abſchießen. Sch. 107a; 66; 312b; Die D. meint, den ſchnellſten Hirſch zu jagen. Uhland 498; Anfangs kratzte der Dogg' und winſelte. V. 2, 154; Söhne Gewappneter, die in der Vorzeit | Tugend des D–n vielleicht adelte oder des Wolfs. 185; im Ggſtz. zum „Köter“ 176; Moloſſer D–n. Ar. 3, 37.

Anm. Engl. dog, Hund; ſo auch Doggel, Hündchen. Schmeller u. Weinhold, ſ. Teckel, Dachs 2 und vgl.: Zauche. — Zuw. Docke. Weidner 179, neben Dogge. 205; Mit dem ſtärkſten Docken. FrMüller F. 69; Eine däniſche Docke. Thümmel. — Verſch. das veralt. Doggen, pl. = Fiſchrogen, Krebseier. Heniſch.

* **Dógger**, m., –s; uv.: 1) Art holländ. Fiſcherboot. — ⸗n, intr. (haben): von ſolchem Boot die Netze oder die ſ. g. Wandhuken zum Fiſchfang auswerfen. Bobrick 240a. — 2) eine Schicht des Juragebirgs. Oken 1, 701.

Dōgling, m., –s; –e: ein delphinartiger Wal, Hyperodon rostratum, ſ. Giebel Säugeth. 108; Blaſius Fauna 1, 529.

* **Dógm⸗a** (gr.), n., –s; –s, –ta: Lehrmeinung, Glaubensſatz, Glaubenslehre. — ⸗ātik, f.; –en: Lehre, Lehrbuch darüber. — ⸗ātiker, m., –s; uv.: Lehrer der Dogmatik. — ⸗ātiſch, a.: im Lehrton; der Glaubenslehre gemäß, ſie betreffend. — ⸗atiſīēren, intr. (haben): Glaubenslehren ꝛc. vortragen; in entſcheidendem Ton ſprechen ꝛc.

Dōhle, f.; –n: ein bekannter krähenartiger Vogel, Corvus monedula und einige verwandte Arten: Sollen dich die D–n nicht umſchrein, | mußt nicht Knopf auf dem Kirchthurm ſein. G. 3, 98; [Diebiſche] Raben | und D–n wollt' ich eh' in meinem Hauſe haben. 7, 102; Es flatterten auf | die D–n und krächzten abſcheulich. Heine Rom. 25; Daß ſich eine häßliche D. mit meinen prächtigen Pfauenfedern ausſchmücke. L. 1, 295; Sind Nichts denn Pſittich oder D–n, die unverſtändlich nachreden lernen. Luther 8, 44a; Die D. oder Thurmkrähe. Tſchudi Th. 536; Schneekrähen oder Berg⸗D–n (C. pyrrhocorax) 522; 538; („Bergduhle“ 540); Die Saat⸗D. (C. spermologus) 537; Steinkrähe, C. graculus, bald Alpenrabe, bald Alpen⸗D., Steinrabe, Stein⸗D. ebd.; Wenn irgend ein ſchwarzer Vogel vom Felſen auffliegt, ſo heißt es hier ohne Weiteres Alpkrähe, dort Berg⸗D. oder Schneekrähe oder Rapp, Galgenvogel und dgl. 534; Ein dickes Geſchwader von D–n | flattert um Felſen herum in lauten geſchwätzigen Zügen. Zachariä Tag. 6 ꝛc.

Anm. S. Behn, (Friſch 1, 75b), Dähe, Gack Anm. 9 ꝛc. — Zuſammengezogen aus Dahel (ahd. tâha, vgl. engl. daw ꝛc.) ſ. Schmeller 1, 360; vgl. Talk unter dahlen, Anm. — Ganz verſch. iſt Dō(h)le, f.; –n, jede Vertiefung; Höhle; Grube; nam. ein bedeckter Kanal zur Austrocknung eines Sumpfes oder zur Sammlung kleiner Quellen (Kerner Wildbad 39), und dazu: Do(h)len, Eindohlen: eine Waſſerleitung, bedeckten Abzugsgraben machen ꝛc. Stalder, 288, wonach man Abdohlung für das engl. „Drainage“ einzuführen verſucht hat (ſ. Dohne, Anm.). — Vgl.: Dalen, Dülen, Vertiefung. Schmeller 1, 364 u. 366; Dole, kleine Grube mit dabei aufgeworfner Sode als Merkzeichen und: Ausdolen, mit Gruben und Soden abmarken. Brem. Wörterb.; Richtenhofen; In Meißen Dölle, Tölle, eine niedrige Stelle im Acker, worin ſich in naſſen Jahren das Waſſer ſammelt. Vgl. „Dal“, Anm. und „Dille“. — S. ferner dulden.

Dōhle: ſ. Diele 2.

Dōhne, f.; –n: eine Art von Schlingen zum Vogelfang, auch Maſchenſchleife, Schneiße, Baumgericht ꝛc. genannt, ſ. Döbel 2, 221 ff.; Krünitz 9, 359 ff.; D–n legen, ſtellen, ſchlagen; Beeren in die D–n einhängen; Die Droſſeln, Krammetsvögel ꝛc. aus den D–n nehmen; D–n⸗Fang, ⸗Stieg, ⸗Strich ꝛc; Er dient mir dem Geſchäft nach zur D. [um Leute mit ihm zu fangen, vgl.: Gimpel ins Garn locken]. Rückert Mak. 1, 78. Es giebt mehrere Arten, z. B.: Baſt⸗, Bügel⸗D–n, je nachdem die Schlinge aus Pferdehaaren an einem Geflecht aus Lindenbaſt oder an weidnen Bügeln befeſtigt iſt; Hänge⸗D–n, die nicht an Bäume eingebohrt oder eingeſchlagen, ſondern gehängt werden, Erd⸗ oder Lauf⸗D–n, an der Erde, nam. um Schnepfen in ihrem Lauf zu fangen („Erdgericht“) ꝛc.

Anm. Gehört wohl zu „dehnen“ = ſpannen, vgl. lat. tenus, Dohne und tendere, ſpannen, ſ. Benecke 1, 380b; Schmeller 1, 377; Weinhold 15b. — Dagegen vrſch. das ſchwzr. Döhnen, intr. (haben): drainieren (ſ. d.). — Die ganze Wäſſerung taugt Nichts . ., es ſollte gedohnet werden. Gotthelf Sch. 405. S. „Tonen“. Uli 1, 220; Tonen ſind tiefe Graben im Boden, unterirdiſche . . Kanäle, welche das Waſſer abführen, ſo daß die Oberfläche austrocknet und fruchtbar wird. 219; „Tonnen, Tonngraben, m., –s; uv., Graben, Abzugsgraben ꝛc.“ Stalder — vgl. das Bſtw. in dem bergm. don⸗lege, ⸗legig, a.: abhängig, gegen den Horizont geneigt, ſchräge, und dazu Don⸗Brett, ⸗Holz, ⸗Fach, ⸗Lage, ⸗Latte ꝛc. und des hannövriſchen Döns, unten (Brem. Wörterb. 1, 229) wie engl. down. S. Friſch 1, 301b und vgl. „Düne“.

Dōho! interj.: Jagdgeſchrei (ſ. ho!): Mit dem gewöhnlichen Jagdgeſchrei: Jo ho, hoch do, ho! Döbel 2, 43a; Halloh, Geſellen, drauf und dran! | Jo! Doho! doho! huſſaſa. B. 71a.

Dókter, m., –s; uv. –s: die volksmäßige Ausſpr. für „Doktor“ (ſ. d.), nam. in der Bed. Arzt: Die D–s. Spindler Vogelh. 3, 243 (Doktors 1, 195); Es gäbe Dökter, die könnten den Leuten für die Liebe thun, und, weil's . . heißt, Ihr wärt ein geſchickter D. Scherr Gr. 1, 272; Er iſt doch ſo ein Dökterchen [gelehrtes, kluges Kind]. Kinkel Erz. 143 ꝛc. — ⸗n, intr. (haben) und tr.: Doktor, Arzt ſein; Heilkunſt treiben, kurieren; einen Arzt, Arzneien gebrauchen ꝛc.: Der immer ſitzen, | bei Akten ſchwitzen | und d. muß [an ſich]. Göckingk 1, 173; Wie er für kranke Dienſtboten den Doktor kommen ließ, ſo ſuchte er auch ihre kranken Seelen zu d. Gotthelf U. 1, 10; 2, 225; 263; Das werden die Dokters ſchon heraus⸗d. Hackländer Stillfr. 3, 89; Alles D. half ihm Nichts. Hebel 3, 120; Die Ärzte dokterten ſie lang. H. 15, 323; Wenn man, ſagte der Arzt, wie ich, eine Reihe von Jahren doktert. Immermann M. 4, 189; An deſſen altgläubiger Seele ſo lange herumgedoktert war. Kühne Freim. 315; So doktert er darauf los. Tſchudi Th. 596; Da er Tag für Tag an ſich doktert und flickt. Zelter 3, 70; Zu viel Rathgeber, die das junge, Leben verheißende Kind hin⸗d. können. V. Br. 2, 254 [durch Kuren es hin⸗ d. h. wegſchaffen]; Wie bei allem D. die Schule verdoktert [verprudelt, verdorben] wird. Gotthelf 6, 311 ꝛc., ſ. Stalder 1, 287.

Anm. Wir doktorn und kurieren an den Schäden herum. Gutzkow Lenz. 164; Und was ſonſt zur Doktorei gehört. Grimm M. 243 (obgleich ebd. „gedoktert“) u. ä. m.

* **Dókt⸗or** (lat.), m., –s; ⸗ōren, –s (ſ. Dokter): 1) der Titel der höchſten akademiſchen Lehrwürde in den verſch. Fakultäten, in der Volksſpr. ohne Zuſatz nam. = D. der Medicin, und dann allgem. = Arzt: Heiße Magiſter, heiße D. gar. G. 11, 18; Der D. im langen Kleide, der uns vom Katheder herab belehrt. 39, 112; Mit uns Bauersleuten machen die D–s nicht viel Umſtände. Immermann M. 4, 56; Ich bin auch ein D. in ihrer Theologie. Luther 6, 119 ꝛc. Vor Eigennamen, wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen, vgl. Abt, Biſchof, Fürſt ꝛc.: D. Meyer's ꝛc.; Doktorin. — 2) übertr. auch: das Abſtreichmeſſer an der Farbenwalze beim Kattundruck. Karmarſch 2, 357. — 3) burſchik. bei Bierfehden das Maß eines Glaſes und die Fordrung auf dies Maß.

Anm. Die von Einigen verſuchte Verdeutſchung „Weisheitsmeiſter“ (z. B. Zſchokke 1, 241 ꝛc.) iſt begreiflicherweiſe nicht durchgedrungen.

Zſſtzg., vgl. die von Arzt, z. B.: Der irländiſche Streichel⸗D. [der durch Streicheln ſeine Kuren vollführt]. Lichtenberg 4, 500; Gab ihn einem ſ. g. Vieh⸗D. in die Lehre. Hebel 3, 27; Waſſer⸗D.; Wurm⸗D. Sch. 117b ꝛc.

* **Dóktor⸗ánd** (lat.), m., –en; –en: Einer, der ſein Doktorexamen macht. — ⸗āt, n., –(e)s; –e: Doktorwürde. — ⸗in, f.; –nen: eine Frau, die die Doktorwürde erlangt hat; die Heilkunde treibt; aber auch die Frau eines Doktors (z. B.: L. 12, 545, wofür Viele vorziehn: die Frau Doktor ꝛc.). — ⸗īēren, intr. (haben): den Doktortitel erwerben; Heilkunſt treiben. Mendelsſohn 4, 2, 416; Weidner 109.

* **Doktrīn** (lat.), f.; –en: Gelehrſamkeit, Wiſſenſchaft, Kunſt, Fach. — ⸗ǟr, 1) a.: wiſſenſchaftlich gelehrt; im Lehrtone ſich bewegend; einem beſtimmten Lehrbegriff anhängend, ſo auch: 2) m., –s; –e, –s; ⸗ǟrin, f.; –nen: (wortſpielend Doktrinärrin. Heine Rom. 227).

* **Dokumént** (lat.), n., –(e)s; –e: Urkunde, Beleg, Beweisthum: G. 20, 198; Ur⸗D–e. Zelt. 1, 240. — ⸗īēren, tr.: bekunden. rechtsgültig beweiſen.

Dólch, m., -(e)s; -e: Dölchlein; -: ſehr kurzer, ſpitzer, auf beiden Seiten ſcharf geſchliffner Stoßdegen, Fauſtdegen (ſ. Stilet), auch übertr. auf Das, was die Seele, das Herz verwundet: Den D. aus der Scheide ziehn; auf Einen, nach Einem zücken; Einem auf die Bruſt ſetzen; Einem in die Bruſt, ins Herz ſtoßen; Einen meuchlings mit Gift od. D. tödten; Der D. der Verleumdung, der Kritik (JP. 5, 29), der Reue (B. 100a), des Neids (Sch. 157a), des Gewiſſens (251a) ꝛc.; Dieſer D. ziemt keiner Schauſpielerin, ſpitz und ſcharf wie Nadel und Meſſer. G. 16, 308; Könnten Sie doch aufhören, ſelbſt den D. zu ſchärfen, mit dem Sie ſich unabläſſig verwunden. 336; Schweig .. und brauche meinen Namen nicht zum D-e gegen mich. Hölderlin H. 1, 63; Sprich dein verdammtes „eben Die!“ noch einmal und ſtoß mir den D. ins Herz. L. 2, 124; Krächzte kläglich, | als ſteck' ihm die Bruſt voll D-e. Rückert Mak. 1, 70; Zu Dionys, dem Tyrannen, ſchlich | Möros, den D. im Gewande. Sch. 62a; Nur reden will ich D-e, keine brauchen. Schlegel Haml. 3, 2; Mir dringen dieſe Worte ins Ohr wie D-e. 4; Das waren nun D-e in Stilling's Herz. Stilling 4, 38; Den D. von einem Blick, womit Daniſchmend den alten Kalender durchbohrte. W. 9, 81 ꝛc. — 2) (ſ. 1) bei den ſ. g. Stachelfüßern ein hervorragender ſpitzer Theil oberhalb des Afters. — 3) eine Muſchel, Hammermuſchel, Malleus.

Anm. Oberd.: Des, dem, den, die Dolchen. Schmeller, vgl.: Und drücket unbereut ihm D-en [ſpätre Lesart: den D. ihm] in die Bruſt. Haller 125; 57; Tolchen. Garzoni 535b; Dölche. Hammer RH. 277; Spate 323; Dollich. HSachs 3, 2, 8c ꝛc. — Wohl zunächſt das „verwundende“ Werkzeug, vgl. agſ. dolg, Wunde. Das böhm., poln. tulich ſcheint erſt entlehnt.

Zſſtzg. z. B.: Banditen-D.; Den Klippen-D. der Schaumarena [die Klippe, die das Schiff auf dem ſchäumenden Meer, als der Arena, durchbohrt]. Freiligrath 1, 227; Meuchel(er)-, Mörder-D.; Theater-D., ſtumpf geſchliffen, mit dicker Klinge ꝛc.

Dólchen, tr.: mit einem Dolch tödten; er-d.: Der Grieche würgt, der Perſer dolcht | den Freund im Irrthum. Seume Gd. 180; 273; Der Dolcher [Bandit, Meuchler]. Jahn M. 271 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Er-: Odoardo, | der mit Bürgerſtolz erdolchte | die Emilia Galotti. Heine Tr. 134 u. o. Erdolchung. — Nieder-: Und niederdolchten [ſie] Greis und Kind. Grün Sch. 168.

Dólde, f.; -n; Döldchen, lein; -n-: urſprüngl. Gipfel, Spitze, ſ. Stellen aus Kaiſersberg bei Friſch, jetzt meiſt botaniſch: D., Schirm, Schirmchen, Umbella, heißt der Blüthenſtand, wenn mehre gipfelſtändige, deutlich geſtielte Blumen gleichſam aus einem Punkt entſpringen; die D. iſt einfach, oder zuſammengeſetzt, — Dies, wenn der allgemeine Blumenſtiel an ſeiner Spitze mehrere Blumenſtiele, Strahlen, und jeder Strahl wieder ein Döldchen, mehrere geſtielte Blumen, an ſeiner Spitze hat; Achſel-D., achſelſtändige D.; After- od. Trug-D., falſche D. ꝛc. Die D-n [Keime] gut von den Reben [des Hopfens] abpflücken. Auerbach Leb. 1, 210; Das Feld voll tauſendfarb'gen D-n. Freiligrath 1, 186; D-n-Gewächſe. Humboldt Kosm. 1, 12; Da bieten Kelch und Fächer die Blüth' und D. Platen 2, 53; Mit Morgenwein gefüllt ſind alle Blumen-D-n. Rückert Roſt 97a; Roquette Waldm. 17 ꝛc. — Dazu: **Dóldig**, a.: Dolden habend: Mit d-en Blumen. V. Ov. 1, 196; Des blüthen-d-en Flieders. V. 1, 2; Mit gelb-d-em Epheu. Ant. 1, 58 ꝛc.

Anm. Der Dolden, die buſchige Krone eines Baums, die Quaſte. Schmeller; Der Dolden, Dolder, Hauptaſt eines Baums. Stalder; Die Dolle hängt voll Äpfel. Spate; Der Dolder, Baumgipfel, Krone u. umbella. ebd. ſ. Friſch. — Vgl. ahd. toldo, mhd. tolde u. „Dill“ I. — Wahrſcheinl. dazu auch Dólle, Tólle, f.; -n: Krauſe, in krauſe Falten gelegtes Kleidungsſtück; auch gekräuſeltes Haar, mit dem Zeitw.: Döllen, Töllen, tr.: Wäſche ſo fälteln, das Haar kräuſeln ꝛc. Weinhold 15a, ſ. Glocke 4d. Doch ſ. auch „Holle“ u. ä. m. — S. auch Donner 2 und Lutſchbeutel.

Dōle, Dólle, Dölle ꝛc.: ſ. Dohle, Dolde, Dulden.

Döll ꝛc.: ſ. Toll ꝛc.

* **Dóllar** (engl.), m., -s; -s: eine nordamerikan. Münze, etwa = 1 Speciesthaler.

Dölling, m., -(e)s; -e: junger Zander (ſ. d.).

* **Dóllond**, m., -s; -s: dollondiſches Fernrohr. Chamiſſo 4, 240, nach dem Erfinder der achromatiſchen Fernröhre.

* **Dólman** (türk.), m., -s; -s: 1) ein Kleidungsſtück, bei den Türken das mit einem Gürtel befeſtigte Kleid überm Hemde; bei den Ungarn ein knapp anliegender durch einen Gurt befeſtigter Rock, worüber ein Pelz getragen wird; danach die ſchnurbeſetzte Huſarenjacke. — 2) das Rad, womit Miſſethäter hingerichtet, gerädert werden.

Dólmetſch, m., -en, uv.; -en, -e: Dolmetſcher: 1) Einer, der einer Perſ. das ihr in einer ihr fremden Sprache Geſagte ſofort in der eignen deutlich macht, nam. inſofern er Zweien, von denen Jeder des Andern Sprache nicht kundig iſt, zum Vermittler dient; dann allgm.: Ausleger, Erklärer: Die Neuen glaubt man blank zu verſtehn; | doch ohne D. wird's auch nicht gehn. G. 3, 17; Der träg buchſtäbelnde D. V. 4, 185; Den allegoriſchen D., der dem Altvater [Homer] das Wort im Munde umdreht. Ant. 1, 23; Der D. ſüßer Pein, | die .. Leier. W. — 2) ein kibitzartiger Vogel, Tringa interpres.

Anm. Ein Fremdw. (vgl. Dragoman), poln. tlumacz, ruſſ. tolmatsch, perſ. dalimatsch ꝛc., angelehnt an das gleichbedeutende mhd. tolke. So gab es noch nach Luther's Zeit in den preuß. Kirchen „Tolken“, die der Gemeine ein Periodum des Predigers nach dem andern in ihrer Sprache erklärten. Hartknoch Preuß. Kirchenchron. 277 bei Friſch, vgl. außer ruſſ. tolk, Auslegung, Deutung, Schule ꝛc. engl. talk, ſprechen, holländ. Tael-Mann, -Spreker (Dolmetſch), unſer „dahlen“ (ſ. d., Anm.) und: er-zählen“. — In der letzten Hälfte von D. findet Friſch unſer „miſchen“ ꝛc., wie ähnliche Deutungen als Wortſpiel ſich vielfach finden: „Interpret., was iſt Das?“ Ein D. „Aber ein D.?“ | Läſſt die Gedanken in Ruh, Worte zermetſcht er für toll. V. 4, 183; Das heißt gedolmetſcht und gematſcht, Altes und Neues durch einander. Ant. 1, 71; Ihre Dolmantſcherei. Gutzkow Königsl. 144 ꝛc. — Vgl. Tolpatſch. — Das weibl. Dolmetſchin ſelten, gw. Dolmetſcherin.

Dólmetſchen, intr. (haben) u. tr.: ein Dolmetſch für Etwas ſein. eig. u. übertr.: Ohne weiteres Bedenken drauf los gedolmetſcht. J. 177a; Die Reflexion iſt hier an ihrer Stelle, der Augenblick ſpricht nicht für ſich ſelbſt, Andenken an das Vergangne, ſpätre Betrachtungen müſſen ihn d. G. 25, 151; Das Polniſche zu d. Hebel 3, 166; Der Dichter Dolmetſch und der Beredſamkeit ... dolmetſcht und deutelt Silben allein. V. 3, 58 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Nāch-: 1) einem Original nach dolmetſchen: Heiliger Luther bitte für die Armen, | deren Geiſtes Beruf nicht ſcholl und die doch | n. Kl. Od. 2, 113. — 2) als Dolmetſch Etwas nachſprechen: Was ein Anderer erklärt hat. nur n. V. Ant. 2, 226. — Ver-: Golgatha d. i. verdolmetſchet: Schädelſtätte. Mark. 15, 22; 34 ꝛc.; G. 23, 134; Das ganze Werk Odyſſeam nit von Wort zu Wort, ſunder ſinnsweis .. vertolmetſcht. Schaidenraißer Va; Das iſt dein Bruder, d. i. verdolmetſcht: er iſt aus eben dem Ofen geſchoſſen worden. Sch. 106a ꝛc. Verdolmetſchung. Opitz 2, 100 ꝛc. — Zer-: dolmetſchend zernichten: Das Bild, das von den Auslegern jämmerlich zerdolmetſcht wird. V. Georg. 160.

Dólmetſcher, m., -s; uv.: ein Dolmetſchender, ein Dolmetſch (ſ. d.): 1. Moſ. 42, 23; Zum Vermittler fand ſich .. ein behaglicher D. G. 20, 99 (10; 119. D. u. Dolmetſch); Hätte ſo recht eines D-s dieſer himmliſchen Sprache bedurft, in der die Natur zu kranken Herzen redet. Gutzkow 11, 255; Ein Jeder ſeiner Worte beſter Tolmetſcher. Zinkgräf 1, 219 ꝛc.; Die Zunge der Wage eine ſehr ungetreue D-in. Börne Frz. 100 ꝛc. — -ēī, f.; -en: Dolmetſchung, mit verächtl. Nebenſinn.

* **Dolomīt**, m., -(e)s; -e: eine Steinart aus kohlenſaurem Kalk und Talk, nach dem frz. Geognoſten, Dolomieu benannt, „Bitterkalk“. Volger EE. 286. — **Dólpatſch**: ſ. Tolpatſch.

* **Dólphin** (engl.), m., -s; -s: Thunfiſch, ſ. Delphin.

Dōm, m., -(e)s; -e: Dömchen, lein; -: Haupt- od. Kathedralkirche, nam. mit Kuppeldach; dann: ein Kuppeldach und ein Gebäude ꝛc. mit ſolchem, ſo nam. auch bei Probier-, Emaillieröfen ꝛc. der obere Theil (Karmarſch 1, 717; Mitſcherlich 2, 2, 324 ꝛc., vgl. Kapelle 6): Flammen | .. flackerten in ein Gewölb zuſammen. | Zum höchſten D-e züngelt es empor, | der immer ward und immer ſich verlor. G. 12, 57; Ein einziges Dömchen. Heine Lut. 1, 63; Ein zweiter Himmel in den Himmel | ſteigt Sankt Peters wundervoller D. Sch. 52a; Des ſchönen Laubwerks einſt ſo dichter D. Waldau N. 3, 82 ꝛc.; Der Buchen gewölbter Blätter-D. Neithard 71; Himmels-D. (-Gewölbe) ꝛc.

Anm. V. lat. domus [domini], Haus [des Herrn]. Veralt. Dum. Zwingli 3, 7; Thum. Mühlpforth 2, 50; Haupt-Dumb. Fiſchart B. 11b; Thumb. Zinkgräf 1, 233 u. o., noch Hagedorn 2, 125 ꝛc.: Thumherr. — Mz. Domen. Baggeſen 1, 221. — Dazu veralt.: Domerei, Verſammlung der Domherren ꝛc. — Domiſch: domherriſch (Luther 5, 89a) ꝛc. — Vice-Dom (z. B. König Kl. 1, 111 ꝛc.) iſt entſtanden aus Vice-dominus, Stellvertreter des (regierenden) Herrn und bez. einen Statthalter, Verweſer geiſtlicher Güter ꝛc., oft in der Form Vitzthum (b).

* **Dom-āne** (fr.), f.; -n. — **-ānium** (lat.), n., -s; -ani-en: Grundſtück, Gut, das der Regierung zur Beſtreitung des Staats-Aufwandes von der Nation abgetreten oder überlaſſen worden iſt, ſ. Kammer-, Tafel-, Kron-Gut.

Dómback: ſ. Tomback.

* **Domeſtīk** (frz.), m., -en; -en; -en-: Bedienter, Dienſtbote. — **-enhaft**, a.: bedientenhaft: Mit d-er Dreiſtigkeit. Müllner 6, 105; 5, 209 ꝛc.

* **Domi-cellār** (lat.), m., -s, -en; -en: junger Stiftsherr, noch ohne Sitz und Stimme im Kapitel. — **-cīl**, n., -(e)s; -e: Heimath; Wohnſitz; (kaufm.) Ort, auf den ein Wechſel zur Bezahlung angewieſen iſt. — **-cilīēren**, 1) intr. (ſein); wohnhaft, anſäſſig ſein. — 2) tr.: einen Wechſel zur Auszahlung auf ein Handlungshaus in einer Wechſelſtadt anweiſen.

Dōmin-a (lat.), f.; -s: Herrin (Muſäus M. 1, 102), Stiftsvorſteherin. — **-ánte**, f.; -n: (Muſ.) die Quinte des Tons, woraus ein Stück geſetzt iſt: Ober-, Unter-D. — **-e**, m. (Vokativ), Anrede eines Pfarrers in den Niederlanden, dann auch als Nomin. — **-īēren**, intr. (haben) und tr.: herrſchen, beherrſchen. — **-ikāner**, m., -s; uv. (**-in**, f.; -nen): Mönch (Nonne), des von Dominikus geſtifteten Ordens. — **-o**, m., -s; -s: ein Geiſtlicher; Art Wintertracht der Geiſtlichen; danach eine Maskentracht, ein weitärmeliger langer Seidenmantel mit Kapuze oder Kragen. Sch. 196b; auch Einer in ſolcher Tracht: Der grüne D. ſchien dich zu int'reſſieren. Körner 236a ꝛc.; ferner: Spiel aus 45 Steinen beſtehnd, worauf die ſämmtlichen Amben, die ſich aus den Zahlen von Null bis Acht bilden laſſen, durch Punkte bezeichnet ſind: D. machen, den letzten Stein anſetzen und ſo das Spiel gewinnen; auch Art bunten Papiers mit verſchiednen Charakteren, namentl. zu mehrern Spielen. — **-īt**, m., -(e)s; -e: Mineral.: Felsart aus Thonſtein mit Glimmer und Feldſpathkryſtallen.

Dómmel, f.; -n; m., -s; uv.: ein namentl. durch ſein dumpfes weithin ſchallendes Gebrüll wohlbekannter großſchnäbliger Sumpfvogel, Ardea stellaris, wovon mehrere Arten: Ich höre ferne Trommeln ... Es ſind im Rohr | die uniſonen D-n. G. 11, 191. Meiſt, in der Zſſtzg.: Rohr-. 3. Moſ. 11, 18; Pſ. 102, 7 ꝛc.; J. 467a; Vom R. erſchallt aus düſteren Teichen dein Loblied. Knebel 1, 3; Stöhnet die R. ihr ſchauerliches Iprump. Körner Sch. 3, 321; Dieſe .. wie eine R. Krächzende. Rückert Mal. 103; Der kleine braune R., A. minuta. Tſchudi Th. 72; Und dumpf dazu als Brummbaß rief | R. V. 3, 118; 2, 133; Die R. ſchnarrte. Waldau N. 2, 184 ꝛc. S. auch Bolle I. Anm. — Mundartl. auch: Rohrdrommel, Rodúmp ꝛc.

Dómpen: ſ. dumpen.

I. **Dōn** ꝛc.: ſ. Ton u. vgl. Dohne, Anm.

II. * **Dón**: 1) (ſpan.), m.: vor Eigennamen als Ehrentitel, Herr. — 2) (frz.) D. gratuit (dong gratwi), Gnadengeſchenk, freiwillige Abgabe.

* **Donāt**, m., -s; -e: eine lateiniſche Schulgrammatik, nach dem Namen des Verf.; D.-Schnitzer, Fehler gegen die erſten Regeln der Sprachlehre.

* **Donatiōn** (lat.), f.; -en: Schenkung.

Dóng! interj.: ſ. Dang!

* **Dónna** (it.), f.; –s: Herrin, Gebieterin, Frau (ſ. Don II. u. Madonna); Prima-D., die erſte, vornehmſte Dame, namentl. von Schauſpielerinnen und Sängerinnen, welchen die Hauptrolle zukommt.

Dónner, m., –s; uv.: 1) ein laut tönender, mächtig erſchütternder Schall, ohne näher beſtimmenden Zuſatz, gewöhnl. der den Blitz begleitende beim Gewitter und daher übertr. auch für den zündenden Blitz ſelbſt: Hiob 37, 4; Da er ſchrie, redeten ſieben D. Off. 10, 3 u. o.; Ich war wie vom D. gerührt. Chamiſſo 4, 276; Mit dem D. des Grobgeſchützes. 5, 178; In den Jubel von allen Schiffen miſchte ſich der D. der erſten Lagen. Droyſen Y. 1, 34; Ha, wie jagt da das Mainottenſchiff ihm | dicht hinan mit lauten, wilden D–n. Echtermeyer 562 (Kopiſch); Die D. Gottes ſchallen. 232 (Stolberg); Dem Fels entlockt dein Eiſenſchuh | des Echo's D. 632 (Freiligrath); Mit einer Stimme, D–n zu vergleichen. 637 (Rückert) ꝛc.; Bebet vor dieſem D. [erſchütterndem Wort]: Ich hab ihn erſchlagen. Geßner 1, 181; Vorwürfe, die wie ein D. meine Seel' erſchüttern. 29; Wenn jetzt alle D. rollen | und der ganze Himmel leuchtet. G. 4, 15; Wie der D. [ſ. Blitz 2b] ſaß er auch wieder. 9, 83; An den der Niagara | den D. ſelbſt verlor. Herwegh 1, 11; Wir fuhren wie der D. in die Höhe. Höfer B. 10; Der D. [drohende Groll, Zorn] ſaß ihm auf der Stirn. 14; Da brach der eingeſchloßne D. [Grimm] los. Klinger F. 215; Wollt' auch Demoſthenes . . ſie retten durch ſeinen D. [erſchütternde Rede]. Kl. 7, 27; In den Kerker | hat der D. eingeſchlagen. Lenau 1, 305; Siebenunddreißig Jahre ſind es, ſo die Zahl der D. [Kanonenſchüſſe] meint. WMüller 2, 287; [Als er] den Mördern in das Ohr den D. ſeiner Stimme | und ſeines Schwertes Blitz ins Auge dringen ließ. LHNicolai 2, 16; Dragoner raſſeln in den Feind | und ſeine D. [Geſchütze] ruhn. Sch. 7b; Der D. ſtürzender Paläſte kracht. 32b; Des D–s Wolken hangen | ſchwer herab auf Ilion. 62a; Ein Regenſtrom aus Felſenriſſen, | er kommt mit D–s Ungeſtüm. 80b; Auch aus entwölkter Höhe | kann der zündende D. ſchlagen. 510b, Ich fordere Genugthuung; finde ich ſie bei Ihnen oder hinter den D–n [Machtworten] des Herzogs? 141b; Unter den D–n des Throns, wo die Räder der Regierung ewig ins gellende Ohr krachen. 147b; Das hurtige Schiff mit flammendem D. | ſchlagen. V. Od. 12, 387 u. v. ä. — So auch Zſſtzg., z. B.: Fluthen-D. Lenau 2, 190; Geſchützes-D. Chamiſſo 4, 48; Kanonen-D. G. 6, 22; Platen 6, 17; Lawinen-D. Kohl Alp. 1, 266; Lenau 1, 67; Kein Pſalmen-D. ſpricht ſo laut. Schubert 2, 51; Vom Pulver-D. eingewiegt. Gleim 4, 29; Schlachten-D. ebd.; Daß die Revolution über uns ſchwebt mit ihrem Vernichtungs-D. gegen die Monarchie. Lewald W. 3, 134 u. v. ä. — 2) wie Blitz (ſ. d. 2c) oft als Ausruf des Fluchs, der Ver- und Bewundrung (vgl. Wetter, Hagel, Teufel ꝛc.): Fahnenmalefiz-D.! Auerbach D. 4, 185; Potz Herrgöttles D.! Scherr Nem. 1, 241; Himmel-D.! HvKleiſt Erz. 1, 25; Da erhob ſich im Hauſe ſogleich ein D. und Wetter! [Gefluch ꝛc.] DMuſeum 1, 1, 731; Blitz, D. und Hagel! ſeid ſtill! Sch. 113b; Daß mich der D. [Teufel] da weghatte! 118a; Einen Tonner [Teufel] mit dem andern vertreiben. Fiſchart B. 51a; Hü, du D.! [verfluchtes Pferd]. Gotthelf Sch. 290; 283; Zuletzt hänge ihm der alte D. [verdammte Kerl] noch einen ſchlechten Namen an. U. 198; Dem D. will ich es ſagen. 284; 2, 162 u. o.; namentl. auch oft als Bſtw.: Ja, blaues D.-Maul. Sch. 192a (ſ. 325a); Der D–s-Kerl! Prutz Muſ. 1, 201 [bewundernd]; Du D–s-Schelm. Gotthelf Sch. 191; 268; Dem D–s-Pfarrer. 235; Ihr ſeid eine D–s-Frau. 384 u. o. — Euphem.: Beim Dolder! U. 1, 319; Dolders-Hexe. 285; G. 311 ꝛc.; Das dundersnette Madel. Scherr Nem. 2, 47; Du donſtig Bubennarr! [verdammtes Mädchen, das in Buben vernarrt iſt]. Gotthelf G. 53; 54; 230 ꝛc. — Dazu: Dónnern (vgl. wettern), fluchen: Donner! muß ich nit? ſchreit der Mann und geht d–d ab. Sch. 95; Die ganze Welt voll himmel-d–n. U. 2, 233; Sch. 4; 104; 225 ꝛc. — Ferner: Donnermäßig [verflucht] zugerichtet. HSmidt grL. 2, 99; Warum ſtellt ihr euch denn jetzt ſo donnermäßig dumm an? Hackländer Stillfr. 1, 202.

Anm. Vgl. lat. tonare, ferner tönen (ſ. d. u. dröhnen), ſ. Benecke 1, 383. Ältre Formen: Schlug der Donder in ein Stall. Stumpf 399b ꝛc., ferner (vgl. engl. thunder): Im Kriegesthunder. G. 4, 16; Droyſen Ar. 1, 36 ꝛc., vgl.: Wenn Bacchus dumlend [taumelnd] dundert. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 48).

Gedónner, n., –s; 0: fortwährendes Donnern: Hörten . . das G. der ehernen Münder verhallen. Chamiſſo 5, 116; Wie die ſchönſten Tage gewöhnlich mit G. enden. Gotthelf G. 266.

Dónner-haft, a.: donnermäßig, donnernd: Du ſchwefelichte Brunſt der donnerhaften Flammen. Devrient 1, 210.

Dónnern, intr. (haben) und tr.: laut tönend und mächtig erſchütternd ſchallen oder ſo ſchallen laſſen. — 1) intr.: a) von dem den Blitz begleitenden Rollen in den Wolken: Der Herr donnerte im Himmel. Pſ. 18, 14; Der Gott der Ehren donnert. 29, 4; Der Herr ließ d. und hageln. 2. Moſ. 9, 23; Daß aufhöre ſolches D. und Hageln Gottes. 28; Der Herr ließ d. einen großen Donner über die Philiſter. 1. Sam. 7, 10; Kannſt [du] mit gleicher Stimme d. als er [Gott] thut? Hiob 40, 4; Die Wolken donnerten. Pſ. 77, 18 (Rückert Mak. 1, 22; Geßner 1, 170) u. ä. m.; Gott donnerte, da floh der Feind. Gleim; Über ihm donnert | hoch die ätheriſche Pfort'. V. Georg. 195; Zeus donnerte ſchnell vom glanzerhellten Olympos | hoch aus den Wolken herab. 194; Und wenn in dieſem Augenblicke tauſend Jupiter gedonnert hätten. Börne Par. 1, 264; Ach, lieber Herrgott, ich möchte d. lernen; blitzen kann ich . ., ach, lehren Sie mich auch d.! Heine Börne 132; Wir armen Bauern werden wohl | zur Frohn' im Himmel d. müſſen. Ramler F. 3, 193. — Gewöhnl., wie bei allen ähnlichen Naturerſcheinungen, unperſönlich: Es (ſ. d. †) donnert. — b) von anderweitigem lauten und erſchütternden Schall, ſehr häufig in der gehobnen Rede, zumal in dem — oft zum Ew. gewordnen Part. d–d; in Bezug auf Sprechende theils von dem lauten, heftigen Sprechen, theils von der erſchütternden Macht der Rede, theils endlich = wettern, fluchen (ſ. Donner 2): „Zurück!“ ſo donnert er. Alxinger D. 23; Draußen donnerte fortwährend das Geſchütz. Auerbach Tageb. 204; Flieget d–d auf [in die Höhe] das Schiff. Chamiſſo 4, 48; Wo donnert durch den Sand ein ſolcher Huf? Freiligrath 1, 123; [Wenn] ihrem Fall dumpf, hohl der Hügel donnert. G. 11, 142; Die Eumeniden . . ſchlagen hinter ſich | die ehrnen Thore fernab-d–d zu. 13, 55 (vgl. 34, 188); Eine zwar muntere, aber d–de Epiſtel. 22, 195; Auf den Tiſch wurde mit entſetzlichen Flüchen gedonnert. Gutzkow R. 3, 166; Die d–dſten Schlagworte. R. 2, 331; Bis du [Rhein] durch freie | Bogen donnerſt. Herwegh 1, 57; 34; Seine Stimme donnerte. Immermann M. 3, 380; Sie donnern [ſchießen] nach uns [Vögeln] . . Iſt es ihnen denn nicht genug, auf ſich ſelber zu d.? Kl. 2, 212; Donnerte . . wider den Epigrammatiſten. L. 3, 277; Donnre wie Cicero. 336; Er urtheilet und donnert alſo: „Du ſollſt nicht andre Götter haben“. Luther 8, 2a; Sollt man darum ſo heraustoben und d. wider uns? 176a; Und donnert auch mit Kugelſaat die Schlacht. Matthiſſon Anth. 8, 156; Auch donnert mancher Schuß. WMüller 2, 5; „He! Holla! Aufgemacht!“ Wer donnert denn noch ſo gräulich? Müllner 5, 175; Die Nordſee donnert ferne. 2, 17; Nie donnert ſeine Poeſie. Nicolai 1, 36; In das Chaos d. [zertrümmernd, krachen] eure Welten. Sch. 2a; Die Wagen donnerten zum Ziel. 22a; Stürzt ſich die d–e Laſt. 76a; Begann . . zu d. der Fels. 138a; Die Gletſcher, die des Nachts ſo d. 535a; Auf einmal donnert's in meinen Ohren. 710a; D. werden bald die Tennen. Uhland 72; Donnerte und wetterte, daß die Kellner zitterten. Vogt Oc. 1, 199; Die Teutſchen redten nicht, ſondern donnerten. Zinkgräf 1, 192 ꝛc. — 2) tr.: a) donnernd Etwas erſchallen laſſen: Nicht mit Worten, | mit Kanonen donnert er die Antwort. Echtermeyer 562 (Kopiſch); Die Glocke, ſie donnert ein mächtiges Eins. G. 1, 184; Donnre deinen beſten Donner. Heine Rom. 279; Der Himmel donnert ſeinen Hader. Lenau 1, 161; Ihr taumelt, ſatt der Kraft und Schöne | und donnert [verkündet donnernd] Gottes Herrlichkeit. V. 3, 134 ꝛc. Vgl. auch: „Was für ein Knall war Das?“ Es war gedonnert. Sch. 118b [paſſ.]; mit Angabe der Wirkung: Der Donnergott . . donnert ihm die Ohren voll | und die raſchen Schimmel toll. Matthiſſon A. 9, 111, und namentl. mit abhängigen örtlichen Präp.: mit Donnerſchall an einen Ort hin, von einem Ort weg bringen ꝛc.: Donnre dieſer Mörder Heer | aus deinem Lieblingsſitz [verjage ſie d–d]. Hölty 148; Schon donnert unſer Morgengruß | den Bluthund aus der Raſt. Michaelis 233; O donnr' ins Herz mir deine | Gebote. Rückert 1, 107 [präge ſie d–d]; Der grimme Schatten . . donnre dich aus Wonneträumen wach. Sch 5b [wecke dich d–d, vgl. auf-d.]; So ſoll der Gott in einem einz'gen Nu | hinunter mich in die Vernichtung d. 18a; Donnert flugs den ſchwarzen Bengel | in die tiefſte Höllenkluft. Uhland 337; Er donnert ihnen die Stimmen ihres eigenen Gewiſſens in die Seele. HVoß JP. 18; Welchen . . die Stimme dieſes Blutes | zur Hölle d. ſoll. W. 20, 21 ꝛc.

Zſſtzg. — wobei die Intr., die eine Bewegung ausdrücken, mit „ſein“ verbunden werden — vgl. Zſſtzg. von ſchmettern, krachen ꝛc., z. B.: Áb-: Nacht, aus der das Gewitter immer ferner und ſchweigſamer abdonnerte. Fouqué 8, 104 ꝛc.; Ein . . in die Tiefe a–der Fels- oder Eisblock. Kohl Alp. 2, 313, vgl.: Der felsab-d–de Rheinſtrom. V. 3, 69 ꝛc.; Nachdem er einige Dutzend Flüche abgedonnert hatte. Muſäus M. 4, 8; So iſt er abgedonnert worden [mit donnernden Scheltworten abgefertigt], daß er nicht einmal wieder hineindarf. Gotthelf Sch. 21 ꝛc. — Án-: [Gott] donnre jeden Felſen an, | der ſich wider dich empört. Schubart 1, 26; Donnerten uns Kanonengrüße freundlich an. Zſchokke 8, 234; Einen mit Worten a. [gewaltig anfahren]. Ruge Rev. 1, 86; Nov. 388; Stahr Par. 1, 236 ꝛc.; Das gleichmüthige Verlangen Stein's donnerte ihn mächtiger an [traf ihn] als alle Vorſtellungen. Waldau N. 2, 43; So angedonnert hat mich der Bube mit ſeiner Leidenſchaft doch nicht. 3, 51; Wie angedonnert [vom Donner getroffen, erſtarrt, ſ. hinein-, nieder-, ver-d.] ſitzen, ſtehn. Gutzkow R. 5, 362; Prutz Muſ. 2, 277 u. o.; Er ſieht ſo viele Meineidige unangedonnert herumgehen [nicht von Zeus' Donner getroffen]. W. 23, 137. — Āuf-: 1) intr.: Der Meergrund donnert auf in Pſalmen. Rückert Erb. 2, 6; A. [donnernd in die Höhe gehn] wird die erſte Schale | niedergezogen vom Gewicht der andern. Schubart 2, 28 ꝛc. — 2) tr.: a) [2b]: Jede quälende Leidenſchaft zum ſchrecklich tobenden Tumult in ſeiner Seele aufzudonnern. Geßner 3, 143; Dem aufgedonnerten [durch die erſchütternde Kunde emporgeſchreckten] Karthago. Sch. 45b ꝛc. (ſ. empor-d.). — b) aber auch tr. und beſonders refl. = aufputzen, wohl eigentl. (ſich) donnermäßig, verteufelt ꝛc. aufputzen: Wie kann man ſich ſo a.? Immermann M. 4, 283; 3, 287; Buntſcheckig aufgedonnert. Voigts H. 128; Gotthelf U. 1, 284; G. 20; Keller gH. 4, 283; König Kl. 1, 376; HSmidt Devr. 109 ꝛc. — Āus-: Wie das Geſchütz (der Krieg, Devrient 2, 63) ausgedonnert hatte. König Kl. 1, 106 ꝛc.; Wenn man nicht zuweilen a. [ſeinem Ärger in heftigen Worten Luft machen, austoben] könnte. Gotthelf U. 1, 285; Tod und Fluch über das neue Geſchöpf ſeiner Hände auszudonnern. Geßner 1, 100; 211; Wollt' ich . . mit überlauter Macht aus meiner Bruſt ausdundern [donnernd rufen]: | Der groß' Guſtav iſt todt. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 97) ꝛc. — Be-: tr.: an-, ver-d.: Den . . bedonnerten [verlegnen ꝛc.] Unheilſtiftern, den Komikern wider Willen. Goltz 1, 148 ꝛc. — Dahêr- ꝛc.: Über den geſchwärzten Wolken rauſchend hoch d. Rabener 3, 4; Wenn du auf deinem Wagen dahergedonnert kommſt. Opitz 2, 260; Der Wagen donnerte dahin. Muſäus M. 1, 28 ꝛc. — I. Durch-: tr.: erſchütternd durchdringen: Durchdonnert von dem göttlichen Befehle, | beſchließt er. Sch. 41a; Durchdonnert vom Gerüchte. 40a; Ihr fürchterlicher Ruf durchdonnert ſelbſt die Nacht des Erebus. 43a; Wunder, ſo die Welt durchdonnert haben. Tiedge 2, 76 ꝛc. — II. Dúrch-: Cis! Cis! Cis! ſo durchgedonnert [mit donnernd durchdringender Stimme gerufen] durch die falſchgreifenden Baroneſſen. Gutzkow R. 9, 78. — Ēin-: Die Paläſte donnerten, einer nach dem andern, ein. Grabbe Hann. 168 = krachend einſtürzen ꝛc., und tr.: Als ich die Thür eindonnerte. HvKleiſt Krug 74; 73 ꝛc. — Empōr-: tr.: ſ. auf-d.: Es donnert aus dem Schlummer mich empor. Sch. 32a; Kürnberger Am. 487 ꝛc. — Ent-: donnernd entweichen: Den Stein zu wälzen, der e–d weichet. WHumboldt Sonn. 84 ꝛc. — Entgêgen-: Donnert dir ein ſchreckliches „Werda!“ entgegen. Heine Börne 79; Sch. 249b; Waldau N. 90 ꝛc. — Er-: Zeus . . erdonnerte, Zeichen gewährend. V. Od. 21, 413; Flog im Sturm die Kammerthür | e–d auf. W. 20, 63; 19, 328 ꝛc. — Fórt-: 1) fortfahren zu donnern. — 2) weg-d.

— Hêr⸗ ꝛc.: Ein Volk, das .. ruhig über ſich h. läſſt. Börne 1, XVIII; Harrte der herandonnernden Equipagen. Klencke Gſp. 3, 29; Die Flüche donnerten heraus. Klinger F. 219; Jeden Fluch, den du herausdonnern wirſt. 211; Börne 2, 443; Boas Sh. 1, 196; Einen hernieder⸗d. Keller gH. 1, 235; Der Tod hat oft um mich [in der Schlacht] herumgedonnert. Körner 155b; Da donnerte des Prieſters Wort hervor. Chamiſſo 4, 133 ꝛc. — Hímmel⸗: ſ. Donner 2. — Hín⸗ ꝛc.: Mit ſeinen beerzten Hufen über die Stelle h. Fouqué 8, 102; Den Bann über mich h. Merck's Br. 1, 135; Kurz Weihn. 96 ꝛc. — Als ſein Kriegerruf hinabdonnerte | in des Todes Schattengefild. Schubart 2, 278 ꝛc.; Stand wie in den Boden hineingedonnert (ſ. an⸗d.). Arndt Erinn. 201; Die Natur muß von Zeit zu Zeit in all dieſe Unnatur hineindonnern und wettern. Goltz 3, 47; Ich hörte | die mächtige Klage | hinunterdonnern die Seele. Schubart 1, 68. ſ. [2b] ꝛc. — Lōs⸗: Es wird .. ſo Viel losgedonnert auf das Volk in Verordnungen und Predigten. Auerbach SchV. 278; Leiſe reden und dann auf einmal l. Devrient 2, 293; Muſäus Ph. 1, 33. — Nāch⸗: 1) Die unglücksſchwangre Kunſt, ihm [Gott] nachzudonnern. Falk 41 = ſeinen Donner (durch Geſchütz) nachahmen ꝛc. — 2) donnernd nachſchallen u. nachhallen laſſen: Sie treten auf, die Erde ſchüttert; | ſie ſchreiten fort, es donnert nach. G. 12, 201; Flüche, die dir n. Roquette Hühn. 195; Sie donnerte ihm noch ein paar Flüche nach. 183 ꝛc. — Nīeder⸗: intr.: donnernd niederfahren, und tr.: ſo niederſchmettern: Donnern jeden Opponenten nieder. Alexis H. 2, 1, 54; Die Religion ſoll nicht n., ſondern erheben. Auerbach SchV. 309; So niedergedonnert in ſeine alte Blödigkeit. Duller Gr. 37; Die da n. muß, | die Lawine kam ins Rollen. Freiligrath Pol. 1, 36; Stand wie niedergedonnert. Hackländer Hdl. 2, 223 ꝛc. — Über⸗: durch mächtigern Schall überbieten ꝛc.: Der alle Andern [ſchießend, knallend] überdonnerte. Kurz Sonn. 88; Donnernd ruft er nun Allelujah | und ü–d folgt ſein Hohngelächter. Lenau ꝛc. — Um⸗: donnernd umſchallen: Wenn umdonnert auch vom Sturm. Gutzkow R. 8, 168; Wie den Damm .. die .. Brandung umdonnert. V. Georg. 2, 162; Hor. 2, 145; In dumpfer Umdonnrung. Baggeſen 1, 166. — Ver⸗: 1) intr.: aus⸗, zu Ende donnern: Wenn entladen die Wolk' am wetterleuchtenden Weſtrand | eben verdonnert. Baggeſen 2, 365; 1, 161 ꝛc. — 2) tr.: andonnern, nam. im Part.: Wie verdonnert und angenagelt .. geſtanden. Spindler St. 1, 42, dann im Part. = verteufelt, verdammt (ſ. Donner 2), zur Bezeichnung eines hohen Grades; Verdonnert lüftig beſtellt. Holtei Lammf. 1, 151 ꝛc. — b) (ſ. a): Der Richter hat ihn verdonnert = verdammt, verurtheilt ꝛc. — Vōr⸗: Gotthelf Sch. 401, dem eigentl. Donnern vorangehnd ꝛc. — Wég⸗: donnernd wegtreiben ꝛc.: Donnern jede Freude von mir weg. Geßner 1, 30 ꝛc. — Wi(ē)der⸗: donnernd wiedertönen: Hört ihr donnern auf dem Meere? | Dort w. Thal um Thal. G. 12, 219; Seine Eide donnern aus dem Grabe wieder. Sch. 56 ꝛc. — Zer⸗: donnernd zerſchmettern. V. Hor. 1, 165 ꝛc. — Zū⸗: 1) donnernd zurufen: „Schlange!" donnerte ich ihr zu. Börne 2, 235; 1, 348; Gutzkow R. 3, 242; Kanonen, welche ihnen die Antwort z. Kohl Engl. 1, 87 ꝛc. — 2) mit donnerndem Lärm zuwerfen oder zugeworfen, geſchloſſen werden: Zuletzt donnerte ſie [die Thüre] mit wiederholten Schlägen zu. Ruge Rev. 1, 183 ꝛc. — 3) Heraus mit Fluch und Bann! hei! donnre zu [los]. Lenau Alb. 17 ꝛc. — Zurück⸗: donnernd zurückſchallen und — zurücktreiben: Donnerten zehn Stimmen mit lautem Gelächter zurück. Sealsfield Tr. 1, 77; [Jupiter] donnerte den Feind zurück. Ramler 45 ꝛc. — Zuſámmen⸗: durch Donner oder Donnerähnliches zuſammenfahren machen, zuſammenſchmettern: War Philipp von allen .. Ereigniſſen ſo zuſammengedonnert. Hackländer Hdl. 1, 145 u. ä. m.

Dónn(e)rer, m., –s; uv.: Perſon, die donnert, z. B. = Zeus, Jupiter. G. 7, 238; Klinger F. 5; Sch. 13a u. o.: Donnre nicht, o D. Elias. Gerhard Wila 1, 24; = Gott. Geßner 1, 58 ꝛc.; aber auch z. B. von einem auffahrenden Menſchen („dem gutmüthigen Polterer"). Rötſcher Seidelm. 205 u. ä. m. — Das fem. ſelten, vgl. „Abenteurer".

Don Quichot-e (frz., ſpan. dongkiſchótt), m., –s; –s: nach dem bekannten Roman von Cervantes allgem. Bez. eines närriſchen Abenteurers ꝛc. — **-enhaft,** a.: Danzel 207 ꝛc. — **-erīē,** f.; –en: ſolches Treiben. 301 ꝛc.

Döns, f.; –en: in Niederdeutſchland, z. B. in Oldenburg, Lüneburg ꝛc. die Wohnſtube in den Bauerhäuſern. Grube Geogr. 3, 26; 65 ꝛc.

Dónſtig: ſ. Donner 2.

Dóp, m., –s; –e: ein niederd. Wort (Brem. Wörterb. 1, 229; Schütze 1, 237; Laurenberg 109 ꝛc., vgl. Schmeller 1, 450), das nam. in der Bed. „Schale, Kapſel, Deckel" mit einzelnen Abändrungen ins Hochd. gedrungen: Beſſer halb Ei, dann D. (Sprchw.). Schottel 1121b; In dem Doppen [des Ei's]. Eppendorf 92; D. [kleiner Meſſing⸗Hohlkegel] der Kompaßnadel. Bobrick 240; Doppen, Holzklampen um runde Gatten, wodurch Taue fahren. 241; [Beim Gießen der Talgkerzen] Kopf oder Dopf in Geſtalt eines kleinen runden Schälchens ꝛc. Karmarſch 2, 413; [Der zu ſchleifende Edelſtein wird] an einer geſtielten meſſingenen Kapſel oder Doppe befeſtigt. 3, 405; Die .. orientaliſchen Knoppern, Eckerdoppen genannt. Knapp Techn. 2, 530 (eig. Eichelſchale). So heißt auch das obre Ende an der Hauptröhre des Fagotts zuw.: Dop oder Topf ꝛc. — Dazu: **Dóppen,** tr.: (Schiff.) 1) das Holz um den Kopf eines zu verklinkenden Bolzens rund ausſchlagen. — 2) eichen (ſ. d.).

Anm. S. Topf und Zopf. Auch engl. top, Hohlkreiſel, frz. toupie, gehört hierher, wie das niederd. Doppen⸗ oder Döppchen⸗Spieler, Becherſpieler, d. h. Taſchenſpieler (vgl. in Sachſen: Ein Töpfchen Bier = Seidel): Trügniſſe wortkünſtleriſchen Doppenſpiels. Jahn M. 106; Pott⸗ und Duppenträger. Möſer Ph. 2, 158 ꝛc. — Ferner: Abdöppen, tr.: an Kartoffeln die Spitzen oder Naſenenden abſchneiden, um dieſe als Ausſaat zu benutzen.

Döpel: ſ. Döbel. — **Dópf, Dópp:** ſ. Dop und Topf. — **Dóppel** ꝛc.: ſ. Doppelt. — * **Doppelīeren,** tr.: Buchdr.: durch Fletſchen (ſ. d.) einen ſich theilweis deckenden doppelten und damit unleſerlichen Abdruck machen.

I. **Dóppeln,** intr. (haben): würfeln, im Brett ſpielen, allgem. Haſardſpiele ſpielen: Der Dechant ſpricht .. ſeinen Segen über die Würfel, wenn er doppelt. Alexis H. 1, 1, 20; Beim D., Fluchen oder anderm Thun, | das keine Spur des Heiles an ſich hat. Schlegel Haml. 3, 3 ꝛc. So auch: Dopp(e)l⸗er, m., –s; uv.: Spieler, Betrüger. Schlegel Sh. 2, 291. — ⸗ung, f.; –en: Spiel, Betrug ꝛc. und Zſſtzg., z. B.: Geld er⸗, ver⸗d. ꝛc.; Nachdem ſie Alles .. verſoffen, verſpielt, verdoppelt. Weidner 245 und daher im Wortſpiel mit II: Wer ſein Geld verdoppelt, behält Nichts, ſ. Rückert Mak. 2, 62.

Anm. S. Stalder 290, wo Doppel, m., als altſchwzr. Wort = „Geldeinſatz um einen gültigen Schuß in eine Gewinnſtſcheibe thun zu können" nachgewieſen iſt und doppeln, ſolchen Einſatz machen (ſ. Friſch 1, 202a). Iſt die erſte Bed. des alten Worts vom Würfel⸗ und Brettſpiel hergenommen, ſo liegt vielleicht das ſchwzr. doppeln = klopfen (z. B. Gotthelf Sch. 161; G. 70; 86; 223; 227; döppeln, leiſe klopfen. 105, vgl. engl. dub, ſ. Döbel 2, Anm.) zu Grunde oder auch „Dopp" als der Würfelbecher.

II. **Dóppeln,** tr.: doppelt machen, verzwiefachen (ſ. Doublieren ꝛc.): Die Wachen dopple! Böttger 2, 106; Die Jahre d. ſeine Kraft. G. 11, 107; Nun ſieht ſie uns und doppelt ihre Schritte. L. Nath. 2, 4. — 2) vielfach als techn. Ausdruck: Kriegsk.: aus zwei Gliedern ein Glied oder aus zwei Reihen eine machen, ſ. Ein⸗d. — Ein Schiff d., verhäuten, die Hauptplanken mit dünnen Planken bekleiden zum Schutz gegen den Schiffswurm; Dopp(e)lung, dieſe Bekleidung, die Spickerhaut. — Eine Wand d., ſie von beiden Seiten auskleiben. — Die Kleider d., die Wand derſelben außen und innen mit Leinen belegen. — In der Baumwollſpinnerei: d. oder doublieren, mehrere Bänder zuſammenlegen und vereinigen (ſ. Karmarſch 1, 126 ff.). — Schuhe d., oberd. = verſohlen. Steub DTr. 1, 154, eig. mit Doppel⸗Draht (ſ. Draht 1c) nähen ꝛc.; der Doppler, der Kardätſchenmacher, zum Verdoppeln des Eiſendrahts dienend ꝛc. Oft im Part.: Gedoppelt, a.: = doppelt (ſ. d.): G. ergreift uns dann die Freude. G. 6, 400; 8, 85; 13, 95; 34, 160; Hier iſt der Dichter g. ein Dichter. L. 3, 244; Dem g–en Blute zum Denkmal. V. Ov. 1, 213; Mit g–en Auflagen belegt. W. 7, 124 u. o.; Eine jämmerliche Unentſchiedenheit und Gedoppeltheit. Auerbach Tag. 71.

Zſſtzg., z. B.: Ein⸗ (Kriegsk.): Rüſtow gK. 139. — Ver⸗: oft = vervielfachen, vermehren, verſtärken (ſ. doppelt): Ich ſoll .. meine Qual nicht los werden; eine unglückliche Verwechslung .. verdoppelt ſie. G. 18, 165; Jedes Hindernis erſcheint verdoppelt. Platen 4, 278; Die geliehene Summe dreifach verdoppelt. FSchlegel Flor. 169; [Töne] unzählig vom Echo verdoppelt. W. 15, 9 ꝛc.; Verdopplung; Buchſtaben⸗Verdopplungen ꝛc.

Dóppelt, a.: zwiefach in Einem, vgl.: Das Wort hat hier einen d–en Sinn, und: Das Wort hat an dieſen beiden Stellen einen zwiefachen Sinn [an jeder einen andern, ſ. Fach II, Anm. 1 ꝛc.], zuw. auch — ohne genaue Meſſung — nur eine größre Intenſität als das Einfache bez.: Ein d–er Dukaten; Das d–e Fiſchepaar [vier Fiſche]. W. 11, 13; Eine d–e Schnur hält um ſo ſtärker; D. (d–er Vorſpann) reißt nicht; Die d–e Zeche, mit d–er Kreide anſchreiben; Eine d–e Rolle, Perſon (G. 10, 231), ein d–es Spiel ſpielen, auf ein d–es Spiel ſetzen (Gutzkow R. 8, 403). Indem hier der Begriff des Zwiefachen hinter dem der Zweideutigkeit, des Zwieſpalts zurücktritt, wird auch eine Steigrung möglich: Wenige Gelehrte werden eine mehr d–e Rolle geſpielt haben. L. 6, 13; Daß | ich mehr als je mich d. fühle, mit mir ſelbſt | aufs Neu' in ſtreitender Verwirrung bin. G. 13, 123 ꝛc. Ihr d. Kinn [Kader]. W. 11, 228; D–er Adler (mit zwei Köpfen); D–e Flinte (mit zwei Läufen) ꝛc. — D–e [gefüllte] Nelke; D–er Kümmel, Schnaps, Tafft ꝛc. von beſondrer Stärke und Güte; Peinliche Lage, deren Qual er d. und dreifach in ſeiner Einſamkeit empfindet. G. 15, 6; 24; Die d–e Halbheit, die freilich kein Ganzes zu bilden vermochte. Steffens Erl. 6, 142 ꝛc. — Die durch d. verſtärkten Ew. können im Poſit. (mit „ſo" bei ausgeſprochnem Vergleich) oder im Kompar. ſtehn: Dies Buch iſt d. ſo theuer als jenes; Der du .. Den, der d. elend iſt, | d. [Jeden nach dem Maß ſeines Elends] mit Erquickung fülleſt. G. 1, 78; Kehrt wellenathmend ihr Geſicht | nicht d. ſchöner [ſo ſchön] her? 149; Von nun an trink' ich d. beßre Flaſche. 12, 62 ꝛc.

Anm. Die Ausdr. Drei⸗, Vier⸗d. ꝛc. = dreifach ꝛc., — inſofern d. eben nur allgem. die Verſtärkung, Vervielfachung bez., — werden in der heutigen Schriftſpr. der Zweideutigkeit wegen meiſt vermieden, vgl. Drie⸗d., ſechsfach. Schmeller 1, 412 (vgl. Verdoppeln). — Das Wort aus lat. dublum, frz. double ꝛc., hatte urſpr. das t am Ende nicht: Die duppele Frage. Spate 2, 26; Luther 6, 321b ꝛc.; Dopple Luſt. Brockes 9, 149; Mit doppelm Muth. Tieck 2, 22; Doppele Kraft. V. 9, 193; Doppeler Ehren werth. Zinkgräf 2, 21; 3, 181; 185 ꝛc. Dieſe Form gilt noch in den Zſſtzg. und Fortbildungen, z. B.: Doppelhaft, a.: Du erſchienſt ein d. Gebild, | in Ilios geſehn und in Ägypten auch. G. 12, 177. — Doppelheit, f.; –en: Eine ſolche D. des Ausdruckes und Begriffes. Guhrauer L. 1, 61; Immermann 12, 75; Schändliche D–en gegen Vertrauende. G. 32, 92 ꝛc.; ſ. Doppeln; Doppel⸗Adler, Bier, Flinte, Lerche, Spath ꝛc. — In äußerlichen Zuſammenſtellungen — verſch. von Zſſtzg. — findet ſich dagegen mit „t" z. B.: Doppeltwüthig ſtürmt die Fluth. Kinkel [ſehr wüthig]; Doppeltſchwer. Platen 2, 255 ꝛc., vgl.: Einfach⸗, doppelt⸗, dreifach⸗kieſelſauer. Burmeiſter Gſch. 151 ꝛc. Doch iſt z. B. Doppelſchwefeleiſen ꝛc. korrekter als mit „t". Die Form mit t ſcheint wie „Gedoppelt" Particip.

* **Dóppia** (it.), f.; –s: ital. Goldmünze = zwei Piſtolen.

* **Dōr** (frz.), m., –s; –s, –e, uv.: eig. = von Gold; nur in Zſſtzg. mit Eigenn. zur Bezeichnung von Goldmünzen nach dem Namen des Fürſten, der ſie prägen laſſen, ſo: Friedrichs⸗, Louis⸗, Max⸗, Wilhelm⸗D. ꝛc.; An ſeinen 400 Bahamsd'or | ſich ſatt ſehen. W. 11, 12. — **-āde** (frz.), f.; –n: ein Meerfiſch, Coryphaena hippurus: Die D. ergötzt .., wenn man ihn ſchlachten ſieht, die Augen durch das unbeſchreiblich ſchöne Farbenſpiel ſeiner Haut. Forſter R. 1, 37. — **-ánt,** m., –(e)s; –e: Name mehrerer Pflanzen, z. B. des Löwenmauls; auch Orant, Origant, aus gr.⸗lat. origanum.

Verdórben ꝛc.: ſ. I. Verderben und Anm. — **Dörcher:** ſ. Dercher.

Dórf, n., –(e)s; Dörfer; Dörfchen, lein; ⸗: Ort auf dem platten Lande ohne Ringmauern und Stadt⸗

recht, vgl. Bauerſchaft, Flecken ꝛc.: Wer ein Wohnhaus verkauft binnen der Stadtmauer … Iſt es aber ein Haus auf dem D–e, da keine Mauer um iſt. 3. Moſ. 25, 29 ff.; Der Haag iſt eine Stadt und hat ſeine Barrieren, ſowie ſeine Municipalität, wenngleich die Reiſenden einander beſtändig nachbeten, es ſei das ſchönſte D. in Europa. Forſter Anſ. 2, 384; Worin die Freiheit in offnen Dörfern und auf dem platten Lande ſich von der Freiheit in geſchloſſenen Orten, dergleichen Städte, Weichbilder und Flecken ſind, unterſcheide. Möſer Ph. 1, 237; 190 ꝛc.; Ich wohne auf [ſ. d. †] einem D–e; In dieſem D–e ſind nur 20 Häuſer ꝛc. — 2) die Bewohner des Dorfs (vgl. Bauerſchaft, Stadt ꝛc.); Das ganze D. kam in die Schenke. Burmann F. 166; Röschen .., ſo der Stolz des D–es war. Hölty 15 u. o. — 3) Sprchw.: Das iſt mir ein böhmiſches [ſ. d.] D.; ſind böhmiſche Dörfer (Claudius 3, 44; L. 3, 142; 11, 528; Müllner 5, 134), ſpaniſche [ſ. d.] Dörfer (G. 14, 75; Keller gH. 2, 47; Scherr Pr. 23) = etwas Fremdes, Unbekanntes, Unbegreifliches ꝛc.

Anm. Veralt. Mz.; Die armen Bäurlein in den Dorfen. Keller Faſtn. 380, 33. — Schwzr.: Der D. Beſuch; Zuſammenkunft, Verſammlung, z. B. Berg-D., auf einem Berg, Nacht-D., bei Nacht ꝛc. Dazu: Dórfen, intr.: einen Beſuch abſtatten oder annehmen (zumal auch von den ſogen. Kilt-Beſuchen); Zuſammenkunft halten, nacht-dorfen, eine nächtliche ꝛc. — Dórfer, m., –s; uv.: Beſucher, Gaſt ꝛc., ſ. Stalder 1, 290 ff. und vgl. Schmeller 1, 395; ferner: „Das D." d. h. das Hauptdorf. „Wir gehen ins D. hinab", d. h. nach Schwyz, Altorf, Stanz, Appenzell. Ja, ſie haben ſogar ein Verbum „dorfen" .. im Dorf herumgehen oder im D. Viſiten machen. „Wir wollen dorfen" oder „zu D. gehen" ff. Kohl Alp. 1, 342. — Goth. thaurp, ahd., mhd. dorf, nach Einigen dem lat. turba (Menge, Haufen, vgl. Trupp) entſprechend, nach Wurm dSpr. 103 vom goth. hwairban (ſ. Werben).

Zſſtzg., viele geogr. Eigennamen, z. B.: Alt[d]orf, Antorf (jetzt gw. „Antwerpen") ꝛc., ferner z. B.: Ácker-: von Ackerbauern bewohnt. — Ámts-: unmittelbar unter einem Amtsgericht ſtehnd. — Āūs-: mundartl.: Noch im Entſtehen begriffene Weiler, „Kantone" oder „Ausdörfer". Augsb. Ztg. (1844) 1449b. — Bérg-: auf einem Berg gelegen, vgl. Bergſtadt und ſ. [Anm.]. — Brūch-: in einem Bruch oder Moor gelegen, ſ. Rand-D. — Gemeīnſchafts-: worin mehrere Herren gemeinſchaftl. die Gerichtsbarkeit beſitzen. — Geríchts-, Júnker-: unter adliger Gerichtsbarkeit ſtehnd. — Kírch-: worin eine Kirche. — Lánd-: Acker-D. — Pfāhl-: innerhalb der Bann- und Gerichtspfähle einer Stadt liegend. — Pfárr-: worin ein Pfarrer wohnt. — Ránd-: früher in der Mark Brandenburg Bez. von Dörfern, die am Rand von Moräſten gelegen ſind, eingetheilt in Bruch- und Acker- oder Landdörfer. — Reīchs-: früher ein reichsunmittelbares Dorf. — Vōr-: vgl. Vorſtadt. Niebuhr Nachgel. 109 u. ä. m.

Dörfen: ſ. Dürfen.

Dörf-er, m., –s; uv.: Dorfbewohner: Zieh es [dein Kind] in der Stadt, wie es die D. thun. Gellert 1, 291; Der D. geht zitternd barfuß. Seume Gd. 238; V. 4, 143 ꝛc. — Sah dem Reihn | der Dörferinnen zu. Hölty 1; Muſäus M. 2, 77; Voigts H. 2, 81. S. Dörf-ler, -ner und -ling. — Zſſtzg. ſ. die von Dorf, doch haben die von geogr. Eigenn. keinen Umlaut, z. B.: Ein Düſſeldorfer, vgl.: Hamburger ꝛc. und ſ.: Philidor der Dorferer als Dichtername Jakob Schwieger's (1660). — -iſch, a.: dorfmäßig, bäuriſch (ſ. d. und vgl. bäuerlich und dörflich): Der Bauer, ſein Freund, ſein nußbraunes Mädchen ſind nicht länger gering und d., Held vielmehr und Königin. G. 33, 182; Unſer Logis .. war ganz d. Niebuhr Nachgel. 154. — -ler, m., –s; uv.: Dörfer (ſ. d.): Beck Heim. 54; Brachvogel FB. 2, 124; Goltz 1, 88; 259; Höfer B. 176; D–in. Geißler Tag. 128 ꝛc. — -lich, a.: aus einem Dorf, dorfmäßig, bäuerlich (ſ. d. und dörfiſch): Der d–e Sänger. Auerbach Dorf. 1, 513; Den d–en Verhältniſſen. G. 27, 70; In der rauhen d–en Umgebung. Keller gH. 2, 191; Der d–en Flöte. Platen 1, 270; In d–er Stille. Prutz DMuſ. 1, 2, 74 ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: Dörfer (ſ. d.): V. 1, 149 ꝛc. — -ner, m., –s; uv.: Dörfer (ſ. d. und vgl. „Bildner", wo ebenfalls das eingeſchobne „N" — ſ. d. † — das Wort von der Mz. „Bilder" unterſch.): Des D–s kleines Lämpchen. SMereau (Sch. Muſ. 107); Geſindel, | das auf Stroh die D–in geſäugt. Falk ꝛc.

Dörfſchaft, f.; –en: die Geſammtheit der Dorfbewohner, das Dorf: So lebt die D. frei. Cronegk 2, 222; G. Stein 1, 352; Am Fuße des Geländes wohlhabende reinliche D–en. Grube Geogr. 3, 215; Hagedorn 3, 147; Lichtwer 249 ꝛc.

Dörlen, intr. (haben): ſich drehen, im Kreis bewegen: Das [Schwungrad] dorlte nun. G. 6, 166, ſ. Drillen und Firlefanz Anm. und Frommann 3, 274 und 284 und das dort Angeführte.

Dörling, m., –(e)s; –e: 1) eine bei Tag ſingende Nachtigall, vgl. Frommann 4, 165. — 2) Kornelle (ſ. d.).

*Dorm-ént (lat.), n., –es; –e: Schlafſaal in den Klöſtern. Kerner Bild. 154; Uhland 456. — -énter, m. und n., –s; uv.: Fiſchart B. 55b, ſ. Friſch 1, 202c. — -itīv, n., –(e)s; –e: Schlaftrunk. — -itōrium, n., –s; –itori-en: Dorment. — -ōſe, f.; –n: Nachthaube. Muſäus M. 1, 100, allgm. tiefherabgehnde Haube.

Dórn, m., –(e)s; –e, –en, Dörn-e, -er; Dörnchen, -lein (Mz. auch Dörnerchen); -, -en-: 1) an den Stengeln von Gewächſen die hervorſtehnden ſpitzen Stacheln. Die Botan. unterſch. den mit dem Innern des Stengels in Verbindung ſtehnden D., als einen verkümmerten Zweig, von dem nur auf der Haut befeſtigten Stachel, doch wird dieſer Unterſch. im gw. Leben oft nicht beobachtet: Keine Roſe ohne D–en (ſ. 2); Roſen-, Akacien-D. ꝛc.; Eh eure Dornen reif werden am Dornſtrauch. Pſ. 58, 10 (bei Opitz: Eh als noch eure Dörner ſtechen, | die um die Hagebutten ſtehn); Abſuchen die D–en und Hacheln. Droyſen Ar. 3, 178; Du biſt wie ein Aſt voll Dörne, der ſich dem Vorübergehenden anhängt, du ſchleppſt dich immer mit. Geßner 4, 15; Das Leben ſtreut | Blum' und Dorne (ſ. 2). G. 6, 110; Die D–en [der Hecke] ſtachen. 27, 70; „Meine Koſt wird ſtachlicht genug ſein." Du wirſt doch nicht gar Dörner ſpeiſen. L. 3, 37; Roſe, die du muſſt in Dörnern ſterbend ſtehn. Mühlpforth 2, 36; Roſen, denen die D–en eine Zier. Platen 1, 42 ꝛc. — 2) übertr., bildl.: etwas Stechendes, Verwundendes, Schmerzen Erregendes: Ein D. in den Augen, im Auge. 4. Moſ. 33, 55; G. 9, 28; Kohl Irl. 2, 109; Stilling 4, 157 u. o.; Auf D–en [Nadeln, ſ. 3] ſitzen, ſein. Gotthelf G. 285; 287 ꝛc., in peinlicher Lage und Unruhe; Wie leicht vergiſſt, wer ſtill beim nahen Ziele ſitzt, | die Dörner, die vielleicht, ihn auf dem Weg geritzt. Cronegk 1, 314; Iſt D. den Augen, D. den Sohlen. G. 12, 273; Den er als einen wahren D. im fürſtlichen Fleiſche betrachtet. Gutzkow R. 5, 251, etwas Ungehöriges, Schwärendes, das fortgeſchafft werden muß, vgl.: Pfahl im Fleiſche. 2. Kor. 12, 7; Im ſteilen Pfad, wo Tugend D–en ſtreut. Haller 148; Des Kummers tiefer D. 158; So iſt der beſte Stand mit D–en ausgeſetzt. Mühlpforth Gl. 11; Euch … trifft meiner Rede D. Reithard 94; Ihr eigenes Gewiſſen und die öffentliche Verachtung ſind ihr D–s genug. Zſchokke 1, 148 ꝛc. — 3) übertr., vielfach in techn. Anwendung, z. B.: a) Anat.: D., Dornfortſatz, der ſpitzige, hervorragende Theil eines Knochens: Bis zum 16ten Wirbel nehmen die D–en an Größe zu. Burmeiſter Gſch. 493 ꝛc., ſ. D.-Fiſch. — b) ebenſo auch die ſpitzig zulaufenden Unebenheiten an der Schale eines Weichthiers ꝛc. — c) in einigen Stutereien, die Ruthe des Hengſtes. Friſch; ferner nam. bei Metallarbeitern ꝛc., ſo: d) (veralt.) Stecknadel. — e) der bewegliche Stachel in Schnallen, die „Zunge": An Riemen und Schnallen, an Gürteln und Haken, an Knöpfen und Dörnern. G. 31, 219 ꝛc. — f) ſpitz zulaufende Werkzeuge, Löcher in Metall ꝛc. zu ſchlagen („Durchſchlag"), gebohrte zu erweitern, Röhren darauf zu gießen, zu ſchmieden ꝛc.: Kleinere Röhren aus Blei gießt man über einen D. Mitſcherlich 2, 2, 263; 229; Eiſendraht ſpiralförmig auf einen Draht zu winden und durch Schweißung in ein zuſammenhängendes [Flinten-] Rohr zu vereinigen. Karmarſch 2, 77; Zum Schmelzen bedient man ſich … gußeiſerner Kolben, an deren Boden ein ſtarker D. angegoſſen war. 1, 183; Die Höhlung [einer Rakete] kann dadurch entſtehen, daß man ſie über einen D. mittelſt hohler Stempel eintreibt. 779 ꝛc. — g) ähnlich auch: an deutſchen Schlöſſern der in die Schlüſſelröhre gehnde cylindriſche Stift; die in den Griff oder das Heft gehnde Angel an Meſſern und Degenklingen; die Angel der Thürhaſpe. — h) Die Zinngießer nennen die D–en die beim Abdrehen hinderlichen kleinen Eiſentheile im Zinn. Krünitz 9, 439; Die in dem Zinn enthaltenen ſtrengflüſſigeren Legierungen, die ſ. g. Dörner. Karmarſch 3, 682. — In manchen Fällen auch als Umdeutung, z. B.: i) D., Dörnlein = Darrling (ſ. d.) und: k) D.: ein bewegliches Blech über dem Schlüſſelloch bei Vorlegeſchlöſſern (wohl als das drehbare, vom frz. tourner) ꝛc. — 4) ein Gewächs, Strauch mit Dornen = Dornbuſch, Dornſtrauch, — oft als wildes und wüſtes Geſtrüpp, das auf Äckern den Wachsthum der Frucht erſtickt, auch übertr., z. B.: Ob Dorn' aus der Seel' ich tapferer reut', ob | du aus dem Land. V. H. 2, 267; D–en und Diſteln ſoll der Acker dir tragen. 1. Moſ. 3, 18; Matth. 13, 7, auch; Durchdrang .. die pfadlos wildernden D–e. V. Th. 13, 64, — ferner als Umzäunung. Sir. 28, 28; Mich. 7, 4; Ein Garten war umzäunt mit einem D–en-Hage. | „Die böſen Dörner laß, o Vater, niederhaun!" | Der Vater läſſt .. nieder die D–en hauen. Rückert BE. 90 ꝛc. — ferner überh. von Dorngewächſen: Alle Arten von Eichen, D–en, Weinreben. G. 30, 258; Die Schleh-D–e … Hauen die D–en weg. Kohl Südr. 2, 110; Datteln u. Dörner. Rückert Mak. 2, 82; Die Sträucher und die D–e. Schwab 283 ꝛc., nam. auch von Roſenſträuchern: Jene Roſen waren D–en …, ſind entblättert. Michaelis 263; Die D–e ſah man .. voll ſüßer Roſen blühn. Mühlpforth Geiſtl. 5; D–en umblühn jetzt jeden Bergſchlund. Platen 2, 262; Was zagſt du, Herz, in ſolchen Tagen, | wo ſelbſt die D–e Roſen tragen? Uhland 51 ꝛc., auch hier zuw., nam. bei ſchleſ. Dichtern: Dörner: z. B.: Nimm die Roſe von den Dörnern. Czepko (Prutz Lit. Taſch. 2, 141); Wie der güldnen Roſen Zier | unter ſcharfen Dörnern blüht. Opitz 2, 17 ꝛc. — Dörnlein zuw. = Kornelle (ſ. d.). — Auch von (abgeſchnittnen) Dornzweigen: Will ich euer Fleiſch mit D–en zerdreſchen. Richt. 8, 7; Du [Chriſtus] färbſt die D–en mit dem Blut. Mühlpforth Geiſtl. 29 ꝛc., z. B.: auch: An den D–en des Gradierwerks ſetzt ſich der Dornſtein ab. Mitſcherlich 2, 1, 72 ꝛc.

Anm. Außer den angegebnen und durch die Bſp. belegten Formen findet ſich auch zuw. das fem., z. B.: Wo Chriſtus eine D. ſticht. Luther 1, 167b; Keine der Dornen. H. Zerſtr. Bl. 4, 67, — in Mz. ohne Uml.: Unter den Dorneren wallen. Schottel 847 und umgekehrt mit Uml.: Die Dörnen. Matth. 13, 7; 22. Mit Wecholderdörnen. Eppendorf 63 ꝛc. — Für die Mz. dürfte jetzt im Allgm. „Dornen" als die gw. Form in allen Bed. gelten (formell dem oben belegten ſeltnen Fem. entſprechend, wie „Dorne" dem Masc.) und „Dörner" nur da, wo vereinzelt werden ſoll (ſ. †Er), wie denn z. B. ſelbſt Adelung, der dieſe Form „nur im gemeinen Leben üblich" nennt, ſchreibt: Eine Hecke von Dornen, d. i. von ſolchen Sträuchen, welche mit Dörnern bekleidet ſind ꝛc. — D., goth. thaurnus, ahd., mhd, dorn, ſlaw. tern.

Zſſtzg. vielfach, abgeſehn von äußerlichen wie z. B.: Wehmuthsdörner. Günther 234 ꝛc., — nam. die Arten v. 4 bez., z. B.: Án-: ſ. unter „A", nach Friſch aus lat. Cantherinum. — Bócks-: Astragalus tragacanthus. Búchs-, Búr-: Rhamnus lycioïdes. — Búrzel-: Tribulus. — Chríſt-: 1) Rhamnus spina Christi, woraus Chriſti Dornenkrone geweſen ſein ſoll. — 2) Rh. paliurus. — 3) Stechpalme. — Eīs-: Art Seeſtern im Eismeer, Asterias glacialis. — Éſſig-: Sauer-D. — Fárbe-: Rhamnus catharticus. — Feūer-: Mespilus pyracantha. — Háff-: Hippophaë. — Hāge-: Crathaegus oxycantha: Den H. durchſauſt der Wind. B. 14a; Beim Roth der H–e [Früchte]. V. 3, 202 ꝛc.; zuw. = Hageroſe, ſ. Hief-D. — Héck-: 1) Hage-D. — 2) Schlee-D. — Héff-: Hief-D. — Heīnzerleins-: Hage-D. — Hīef-: Strauch der Hagebutte. — Hírſch-, Hírſe-: Farbe-D. — Hūfeiſen- [3f]: die Löcher eines Hufeiſens zu öffnen. — Jūden-: Chriſt-D. — Krátz-: Hage-D. — Kreūz-: 1) a) Farbe-D. — b) Berberisſtaude. — c) Meer- od. See-K., Haff-D. — 2) [3g] der in das Loch des Schlüſſels hineingehnde kreuzweis angenietete längliche Cylinder. — Kúpfer- [3i]: Seiger-D. — Leīch-: Hühnerauge, hornartige, ſchmerzhafte Verhärtung an den Zehen des menſchl.

Fußes: Leichdörner; Um der L. Willen. Kotzebue NSch. 10, 357; Ein engbeſchuhtes Mädchen, wenn ſie ſich eben die L. beſchneidet. Muſäus M. 3, 53; Schlegel Sh. 1, 38; V. Sh. 3, 227 ꝛc. — Marken⸗: 1) wilde Roſe. — 2) Marter⸗D. — Márter⸗: Rosa spinosissima. — Mäuſe⸗: Ruscus. — Méhl⸗: Hage⸗D. — Myrthen⸗: 1) Mäuſe⸗D. — 2) Stechpalme. — Purgier⸗: Farbe⸗D. — Rōſen: wilde Roſe, auch [1]: Da iſt am R. vor Luſt die Roſ' entſprungen. Rückert W. 1, 252. — Sánd⸗: Haff⸗D. — Sálſen⸗, Säuer⸗: Berberisſtaude. — Schleh(en)⸗: Brunus spinosa. — Schōten⸗: Akacie. — Schwárz⸗: Schlee⸗D. mit dunkeln Beeren, ſ. Weiß⸗D.: Knotige Keule von Sch. [⸗Holz]. W. 9, 28. — Sēe⸗: Haff⸗D. — Sēiger⸗ [3i]: das auf dem Seigerherd am Ende des Seigerns zurückbleibende Gemenge von Bleioxyd und Kupferoxydul, die Seigerkrätze und Seigerdörner. Karmarſch 3, 317. — Sómmer⸗: 1) Leontodon taraxacum, die bekannte gelbe Blume ohne Dorn, vielleicht wegen der ausgezackten Blätter? — 2) eine Birnſorte. — Stéch⸗: 1) Chriſt⸗D. — 2) Farbe⸗D. — 3) Haff⸗D. — 4) Stechpalme. — 5) Stachelbeere. — Strōbel⸗: Artiſchocke. — Tēufels⸗: Tribulus terrestris — Wáld⸗: Stechpalme. — Wêge⸗: Farbe⸗D. — Wēiden⸗: Haff⸗D. — Wēiß⸗: Hage⸗D., ſ. Schwarz⸗D. — Wínd⸗, Geſchwulſt von innrem Beinfraß herrührend. — Zwiēſel⸗: Stechpalme. — u. ä. m.

Ge⸗dörn, n., –(e)s; –e (Mz. ſelten): Geſammtheit von Dornen; Dorngeſträuch, Geſtrüpp. Am G–e ſtichſt du dich, | wenn du die Datteln ſammeln willt. Rückert Mak. 1, 181; übertr. auf Etwas, wo man ſich ſchwer durchwindet: Auch im G. der Wortformen. V. Ant. 2, 69.

Anm. Zuw. ohne Umlaut, z. B.. Tulpen; | Dieſe ſind ohne Gedorn [Dornen]. Baggeſen 2, 63; Waldesgedorn. Kürnberger Am. 426. — Ebenſo Dörnicht, n. (m.), –(e)s; –e: Mit D. und Dickicht zu einem undurchdringlichen Hagen verwachſen. Jahn M. 161; Aus verwachſener Tiefe des D–s. V. Th. 7, 140, ſ. mhd. dornach und gedürne (Benecke 1, 385a).

I. **Dórnen, Dörnen**, tr.: mit Dornen (ſ. d. nam. 1 u. 4) verſehen, gw. nur im Part. (ſ. †Ge): Das Halsſchild des Wieſenbockkäfers iſt dornlos, das des Holzbocks gedornt; Der Lebenskreuzgang .. geſtachelt und gedornt. JP. 4, 132.

Zſſtzg. z. B.: Be⸗: Die bedornte Bahn des Lebens. Gotter 1, 4; Es [das ſchöne Lärvchen] bedornt mit Undank Dem die Wege, | deſſen Bild und Überſchrift es trägt. Langbein 2, 36; Bedornte Wüſtenein. Matthiſſon 51; Jedem bedornten od. geſtachelten Tadel. JP. 1, XXXVII; Die Bienen bedornten die Roſenkelche mit neuen Stacheln. 40, 35; Dieſem innen mit Nägeln bedornten Regulus⸗Faß. Pal. 1, LI; Den Platz des bedornten Geſträuchs. Platen 6, 243; Bedornte Leiden. Uz 2, 119; Am bedornten See. V. 311; Th. 1, 47 ꝛc.; ſelten: Er legt ſich auf eine bedörnerte Bank. Wiedemann Jun. 108. — Ēin⸗: durch eine Umdornung einſperren, ſ. ver⸗d.: Eingepfercht und eingedornt | ächzt er zwiſchen Thür und Angel. Freiligrath Pol. 1, 17. — Um⸗: mit Dornen umgeben: Brich die Roſen aller Freuden, | die keine Reu' umdornt. Uz; Die umdörnten [Roſen]. Rückert 6, 405; Lohenſtein Ibr. 34 v. 35. — Ver⸗: Einem Etwas verdörnen, durch eine Umhegung mit Dornen, eine Umdornung, den Zugang verſperren. Gotthelf Sch. 212.

II. **Dórnen** (**Dörnen** ꝛc.), a.: aus Dornen (ſ. d.), aus Holz, Zweig von Dornbüſchen ꝛc.: Eine dornene Krone. Matth. 27, 29; Eine dörne Kron. Hammer RH. 197; Eine ſcharfe dörnen Kron. Weidner 382; Die dörnerne Kron. SClara EſA. 2, 720; Da .. Chriſtus eine dörnerne Krone getragen. Zinkgräf 2, 19 ꝛc. — Seinen langen dornenen Stab. Stilling 2, 189; Den weißdornen Stab. Muſäus M. 3, 99; Von feſtem hagedornen Holz. Fleming J. 228a ꝛc.

Dórnicht: 1) ſ. Gedörn, Anm. — 2) a. = **Dórnig** (-keit, f.; –en, ſ. †ig), mit Dornen verſehn, übertr. auch wo ſchwer durchzuwinden iſt, ſchwierig und unangenehm (vgl. ſtachlich u. frz. épineux): Der Weg des Faulen iſt dornicht. Spr. 15, 19; Den feſten dornigen Rückgrat. Börne 1, 173; Die dornigſten [ödeſten, unfruchtbarſten] Gegenden. Engel 4, 237; V. dornigen Pfaden. G. 6, 88; Auf dem dornichten Lebensgang. Iris 7, 528 (Lenz); Sind ihm Jenes demoſtheniſche Reden .. zu unfruchtbar, zu dornicht? L. 6, 27; Das D–e der Spekulation zu vermeiden. Mendelsſohn 5, 713; Die dornichten Geſchäfte von der langen Bank. Muſäus M. 1, 120; Eine der dornigſten Fragen. 3, 162 ꝛc.

Anm. Veralt.: Dörnrichte Moräſte. Lohenſtein Ibr. 43 v. 279.

Dórnling, m., –(e)s; –e: ein eßbarer Schwamm, Agaricus muzeron.

Dórnrich, Dórnreich, m., –(e)s; –e: (mundartl.) Name mehrerer in Dornen heckender Singvögel, Meiſen, z. B.: Schilf⸗D. ꝛc., ſ. auch Dorn⸗Dreher.

Dörre: ſ. Dürre I u. II.

Dórren: 1) intr. (ſein) dürre (ſ. d.) werden, die Säfte verlieren, welken, trocknen: Heu auf den Dächern, welches dorret, ehe denn es reif wird. Jeſ. 37, 27; Fiſche dorrten in der Sonne. Freiligrath 1, 20; Ob ſie [die Stämme] .. friſch bekleiben | wird ſich finden; wenn ſie d. ꝛc. G. 6, 154; 9, 224; Die Wieſe dorrt vor ihm [dem Winter]. Kinkel Erz. 232; Auf gräßlichen Altären | dorret menſchliches Gebein. Sch. 55b; Allmählich dorrten ſeine Kräfte. Schubert 2, 74; Es dorrt hinſchwindende Haut rings. V. Od. 12, 46; D–de Eichen. Hor. 1, 284; Zur Sommerszeit, wenn Alles lechzt und dorrt. W. 20, 159 ꝛc. — 2) (veralt.) tr.: dürre machen, dörren (ſ. d.): Sein Fleiſch gedorret und eingetrunken. Ryff Th. 53 ꝛc. (ſ. Zſſtzg. u. vgl. dürren).

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: intr.: durch Dürrewerden abgehn, hinſchwinden: Die Warze iſt abgedorrt; Noch iſt mein Arm nicht abgedorrt. Beck Arm. 122; Eine Familie am A. Gotthelf Sch. 39; Das a–de Kleid der Bäume. Gutzkow 3, 73, Baum, wie du morſch und abgedorrt [biſt]. Lenau 2, 66; Einige bis auf die Zähne abgedorrte Köpfe. Seume Sp. 181; Vor Kummer bin ich abgedorrt. V. Ar. 3, 369; Hor. 2, 357 ꝛc., ſelten tr. — Āus⸗: intr.: Als es das Land um ſich verheeret, | ſo dorrt' es ſelbſt vor Hunger aus. Lichtwer 26 ꝛc. — Sehr oft auch tr. — nicht bloß im Part., wo unentſchieden bleibt, ob tr. od. intr.: Mit wundem Fuß und ausgedorrten Lippen. Chamiſſo 4, 30; G. 9, 332; ſondern z. B. auch: Daß ich den grünen Baum ausgedorret und den dürren Baum grünend gemacht habe. Heſ. 17, 24; Laſſet Jahrhunderte dieſelben gebleicht und ausgedorrt haben. Fichte 7, 311; Böſe Laune, die meinen Onkel ausdorrt. G. 29, 212; Sengt die Sonne, | daß den Helden das Gehirn ſie ausdorrt. Kapper Chr. 2, 163; Ryff Th. 20; 23 ꝛc. — Ēin⸗: intr.: vor Dürre zuſammenſchrumpfen, eintrocknen: Daß der Kadaver .. eindorret aus einem Aale zu einer Hornſchlange. JP. 21, 175; 2, 128; Die Leber dorrt mir ein. Uhland 91; W. 15, 252. — Er⸗: intr.: (veralt.) Mit erdorrtem, erbranntem, phlegmatiſchem Geblüt. Ryff Th. 43, ſ. auch Campe; Belebe das Erdorrte, bevor es ganz verdorrt! ꝛc. — Hín⸗: intr.: dorrend hinſchwinden: So dorrt die Lilie hin. Klinger F. 181; [Sie] dorren hin .. wie Kraut auf Dächern. Kl. M. 20, 294; V. Th. 8, 48 ꝛc.; Es dorret der Aſt über dem Bache ſchon hin. G. 1, 262, vgl.: So auch dorrte die Roſe dahin. 253. — Nieder⸗: intr.: Wann das üppige Laub ſchon niedergedorrt. V. Ar. 3, 262 ꝛc. — Ver⸗: intr.: dorrend vergehn ꝛc.: Gras auf den Dächern, welches verdorret, ehe man es ausraufet. Pſ. 129, 6; Ihre Zunge verdorret vor Durſt. Jeſ. 41, 17; Seine Hand verdorrete. 1. Kön. 13, 4 u. o.; Das Herz iſt allem Menſchlichen verdorrt [abgeſtorben]. Chamiſſo 4, 147; Ein Baum, der einige in ſeiner Nachbarſchaft gepflanzte Bäume ver⸗d. machte. G. 29, 218 ꝛc. — 2) tr.: Die Flamme wird ſeine Zweige ver⸗d. Hiob 15, 30; Ich will .. ihr Gras ver⸗d. Jeſ. 42, 15; Er .. verdorret Alles, was grün iſt. Sir. 43, 23; Das Waſſer verderbet ſie [die Seele] nicht, der Wind verdorret ſie nicht, denn ſie iſt .. unverderblich und unverdorrlich. Claudius 6, 99. — Zer⸗: dorrend zerfallen: Die Schale der zerdorrten [Schild⸗] Kröte. Baggeſen 3, 229.

Dörren: 1) tr. dürr machen (ſ. dorren 2 und darren): Ich dörr' es [das Obſt] für den Winter. Alxinger D. 29; Gedörrte Pflaumen. G. 16, 15; Das war für mich gedörrtes Gras [werthlos]. 12, 195; Viele [Kirſchen] wurden gedörrt. Gotthelf Sch. 90; Zum Schnitzen⸗D. Merck's Br. 2, 250; [Dieſe Fiſche] ſind gar gut, geſalzen und am Rauch gederret. Stumpf 405a; Thümmel 7, 160; Wann dir der Durſt die welkenden Lippen gedörret. V. Th. 22, 63; 6, 15; Wenn ſie Heu und Flachs dörrten. W. 27, 166 ꝛc. — 2) ſelten intr. = dorren: Daß der d–de Stamm, neu belebt, Blüthen und Frucht tragen wird. Droyſen B. 1, 191.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: Malz a., abdarren, zu nachherigem Gebrauch; Die abgedarrten Kienſtöcke, ſ. Darrling; Die abgedörrten Lenden. Prutz Woch. 65 ꝛc. — Āuf⸗: Obſt a., aufdarren, zur Aufbewahrung; veralt.: Der aufgedörrten Milch von Magſamen [Mohn]⸗Häuptern. Ryff Sp. 151b. — Āus⸗: A–de, kältende Winde. Alexis (DMuſ. 1, 1, 587); Ausgedörrte Schwindſüchtige. Heine Reiſ. 4, 41; Kohl Alp. 3, 152; 186; Ausgedörrte Ofenhocker. Sch. 120b; Wann ausdörret die Sau. V. Th. 12, 9; Die Lippen ausgedörrt. W. 20, 195 ꝛc. — Ver⸗: (verſch. verdorren — ſ. d. — Etwas dörrend oder darrend verderben, vgl.: Ein heißer Sommer verdorrt Gras und Früchte (am Baum); Durch zu große Hitze beim Backen werden die zu dörrenden Pflaumen verdörrt, doch z. B.: Eine Pflanze verdörret. H. 13, 276 ꝛc. — Zer⸗: ſ. ver⸗d. ꝛc.

Verdórrlich, a. (-keit, f.): dem Verdorren ausgeſetzt (ſelten, ſ. verdorren).

Dórſch, m., –es, (–en); –e, (–en), Dörſche; Dörſchchen, lein; ⸗: 1) Art Kabeljau (ſ. d.), Gadus callarius: D–e zu fangen. Mügge Silt 1, 76; Dörſche. Steffens Vier Norweger (1837) 1, 218; Zwerg⸗D., G. minutus ꝛc. — 2) Strunk von Kohl ꝛc., nam. von Erdkohlrabi: Die Köpfe von den Strunken oder D–en. Reichart Gart. 3, 69; 74; Die zarte D–e faſt ganz durchgenaget. 97. Vgl.: Die Dorſen, Dorſchen. Schmeller 1, 399; Spate 331 und Torſo (Diez 349).

I. **Dórt**, m., –es; –e; ⸗en, m., –s; uv.: Name verſch. unter dem Getreide wachſender Unkrautarten, nam. = Treſpe, Lolch, Rade und Leindotter; auch Durt(en).

II. †**Dórt**, adv. des Orts, an jenem Ort, wie hier (ſ. d.), an dieſem und da (ſ. d. 2) an dem Ort; zuw. im Ggſtz. zu dieſem, in Bezug auf ein künftiges Leben; auch als ſächl. Hw.: Ohn' ihn mag ich auf Erden, | mag d. nicht ſelig werden. B. 14a; Wies ... hier bald das Matte, d. das Leere. Gellert 1, 234; Im lebend'gen Treiben | ſind wir ein Hier, ein D.; | das Eine liebt zu bleiben, | das And're möchte fort. G. 3, 56; Seine Kräfte bald da hin, bald d. hin (oder dahin, dorthin) wenden. 39, 233; Reizend die Kampfbegier ..., | war ſie nicht hier noch d., war ſie bald d., bald hier. Rückert Roſt. 28a; Der Himmel über mir | will die Erde nie berühren | und das D. iſt niemals hier. Sch. 48a; D. und da zeigte ſich ꝛc. Waldau (DMuſ. 1, 2, 367) ꝛc.; Während ſeines Dortſeins, vgl. Hierſein, verſch. Daſein.

Anm. Zuw. ſt. dorthin: Die wohnt in Schäferhütten | und dort verirrt ſie ſich aus Unerfahrenheit. W. 12, 188. Im Wortſp mit Dortchen (Verkl. des weibl. Eigenn. Dorothea): Ja, Dortchen iſt nicht hierchen. Keller gH. 4, 119 ꝛc. — Oft verlängert: Dórten: D. durch der Brücke Bogen | eilt die Moſel in den Rhein, | d. ragt die Kloſterkirche, | dort der Ehrenbreitenſtein. Freiligrath Garb. 117; D. am Fluſſe wartete er lang. G. 6, 62; D. ſtanden Henkersknechte, | d. ſtand der rothe Meiſter. Heine Rom. 134; Das Irdiſche wird d. | himmliſch u. unvergänglich ſein. Sch. 48a; Verkündige d. 76a ꝛc. Veralt: Da blaue, dorte gelb', hier weiße Blumen. Opitz 1, 186. Zuw. verſtärkt durch „all“: In die Feſtung geführt, alldort ſchöne Reden gehalten. G. 25, 22; Dieſe finden wir alldorten. 4, 140. Ferner: Ebendort, an eben demſelben Ort. Dieſe mehrſilbigen Formen ſtehn aber gw. nicht als Ggſtz. und in Verbind. mit hier und da.

Dórtig, adj.: dort befindlich, von dort ſtammend ꝛc. (ſ. daſig und hieſig): Das all⸗d–e Waſſer. Gutzkow Zaubr. 3, 316.

Dōſe, f.; –n, Döschen, lein; –n⸗: 1) (gr.) Gabe; ſoviel von einer Arznei zur Zeit zu nehmen iſt ꝛc.: Dieſe Waare fällt | nicht ins Gewicht, du kannſt die D. zehnfach mehren. W. 12, 33; In zu ſtarken D–n genommen. Muſäus M. 1, 75 ꝛc. Oft in ganz gr. Form: Doſis (auffallend masc.: Einen D. Sublimat. G. 29, 118). — 2) eine Büchſe, ein Behältnis — ohne weitern Zuſatz nam. für Taback, zumal Schnupftaback: Eine D., Tabacks⸗D., Schnupftabacks⸗D. JGJacobi 1, 106, Spaniol⸗Döschen. König Kl. 1, 55; Goldne, ſilberne, Horn⸗, Holz-, Papier-maché-D. ꝛc.; aber auch z. B.: Zucker-D., Kryſtall-D. für Zucker, aus Kryſtall; D., Büchſe oder Mörſer des Kompaſſes ꝛc. — In Bezug auf die „Tabacksdoſen“ beachte man die Lorenzo-D–n (JP. 2, 178 u. o.), die in Folge von Laurence Sterne's empfindſamer Reiſe eine Zeitlang ſehr beliebt waren, ſ. nam. JGJacobi 1, 106 ff. — 3) nach der Ähnlichkeit auch D. für manche — oft zu Tabacksdoſen verarbeitete — Kamm-Muſcheln, z. B. die Pilgermuſchel; Döschen, Ostrea minuta.

Anm. In Bed. 2 iſt das Wort wohl urſpr. deutſch, wie denn niederſ. jede Büchſe oder Schachtel Döſe heißt, (Brem. Wörterb. 1, 231), ein Wort, das in dieſer Form ſich nam. erhalten hat für bottig- oder kufenartige Holzgefäße, z. B.: Kühl-Döſe. Zink 1, 1881 (ſ. Kühl-Schiff); ferner die gw. auf drei verlängerten Dauben ſtehnden Back-, Waſch-Döſen ꝛc., vgl.: Düſe, Tēſe. Weinhold 98a.

Zſſtzg. ſ. o.; wir heben zu 2 hervor: Schwámm-: nicht bloß eine Doſe, Büchſe zur Aufbewahrung von Schwamm, ſondern auch ein Abguß an Pfeifenköpfen, worin ſich der beim Rauchen entſtehnde Tabacksſeifer ſammelt. Karmarſch 2, 626.

Döſe ꝛc.: ſ. Doſe Anm. und Daſel Anm. — **Dōſis**: ſ. Doſe 1.

Döſſelt, n., –s; –e: im Lüneburg'ſchen ein 6'' breites, 3'' dickes und 12 bis 16' hohes in die Mitte der Schwelle ſenkrecht eingefügtes bewegliches Holz, woran die beiden Thürflügel befeſtigt werden. Grube Geogr. 3, 64.

* **Doſſīeren** (frz.), tr.: böſchen, abdachen, ſo auch: Ab-d. ꝛc.

Dóſt, m., –(e)s; –e; -e, f.; –n; -en, m., –s; uv.: Name mehrerer Pflanzen, nam. Origanum (ſ. Nemnich): Orego, die kretiſche D–e (O. creticum). V. 2, 216; Des Krauts, Wohlgemuth oder Roth-D. genannt. Ryff Th. 40; Unter Waſſer-D. [Eupatorium, Hirſchklee] und Kalmus. Droyſen Ar. 3, 432; Wirbel-D. Clinopodium ꝛc.

Dot ꝛc.: ſ. Dod.

* **Dot-atiōn** (lat.), f.; –en: Dotierung. — **-īeren**, tr.: ausſteuern, begaben, mit gewiſſen Einkünften verſehn. — **Dōtel**: ſ. Deutel.

Dótter, m. (n.), –s; uv.; f.; –n: 1) der Theil des Eies, woraus ſich das junge Thier entwickelt; in den Vogeleiern, — wovon das Wort im gewöhnlichen Leben gw. gilt, das Eigelb: Ein rieſiger gelber Ei-D. Immermann M. 3, 333; Die Odenwälder Eier ſind beliebt wegen ihrer . . . goldgelben D. Kinkel Erz. 388; War die D. von gediegenem Golde. Muſäus M. 4, 99 (fem. auch Lenz Nat. 2, 7); Der D. war außerordentlich langgezogen, von gelblich weißer Farbe. Vogt Oc. 1, 299; Wann ich mitten durchſchnitt das Ei und herausſchmauſte den D. V. Sh. 3, 178 ꝛc. Übertr.: Da im Doktor der ganze Rogen und D. zum Ritter ſteckt. JP. 21, 63 [das Ritterthum darin wie im Keim enthalten iſt]. — Dazu: Dött(e)rig, a.: ein Dotter habend, dotterähnlich: Dieſe Juli-Regierung, die kaum aus dem Ei gekrochen und noch ganz d. [gelb vom Dotter] iſt. Börne Par. 1, 137; Den zwei-d–en Eiern. JP. 21, 115 ꝛc. — 2) Name mehrerer Pflanzen: a) Flachsſeide, Cuscuta oder Myagrium sativum, auch Flachs-, Knöpfel-, Lein-D. genannt. — b) = Dort (ſ. d.), nam. Treſpe. — c) = Stechapfel, Datura.

Anm. Zu 1 (ahd. totoro, mhd. totere) auch veralt.: Härt geſotten Eier-Tötter. Büchſenmeiſterei 41. S. Schmeller 1, 405; Abſtammung unſicher. — 2a (auch engl. dodder) vielleicht nach der (blaß-)gelben Blume, wie viele gelbe Blumen Butter- und D.-Blumen heißen, 2b und c, wohl aus Dort und Datura. — Nach Adelung = Rotz.

Döttern: ſ. Stottern. — * **Douāne** (frz.), f.; –n: Zoll, Mauth, it. Dogana. Kohl Alp. 2, 130, ſ. Diez 126.

* **Doubl-age** (frz. dublāſhe), f.; –n: Doppelung (ſ. d.), auch das Zwirnen der Seide; Buchdr.: das Fletſchen (ſ. d.). — **-étte**, f.; –n: etwas doppelt Vorhandnes ꝛc. — **-īeren**, tr.: doppeln (ſ. d.), verdoppeln; (Schiff.) umſchiffen: Doubliert | ein Vorgebirg. W. 12, 26; Eine Schauſpielern duplieren. G. 29, 237, ihre Rolle erſetzen (als zweite Beſetzung derſelben). — **-ōne**, f.; –n: eine Goldmünze, auch Duplone. Neithard 223; Weidner 70; vgl.: Die Doublen. G. 8, 133 und: Dubbeln. 156; ferner: Dubbeltje, n., holländ. Silbermünze = 2 Stüber.

* **Douceur** (frz. dußör), n., –s; –s: Trinkgeld.

* **Douche** (frz. dúſch), f.; –n: Gießbad, Strahlbad (ſ. G. 20, 72). Gutzkow R. 1, 5; 7, 439. Dazu: Ihm den Kopf zu duſchen. Chamiſſo 5, 141.

Dövert (dōw–), m., –s; –e: Dobber, Ankerboi.

Dráb, adv.: (veralt.) = davon (entſtanden aus dar-ab, ſ. ab): Was Freud ſoll ich haben d.? Zinkgräf 1, 135, ferner ſ. Trab.

Dráche, m., –n; –n; Drächlein; –n-; -n, –s; uv. ꝛc.: 1) fabelhaftes Ungethüm, in den Schilderungen meiſt als ungeheure Schlange (bei Oken 6, 532 = Rieſenſchlange), doch auch als Säugethier (Klagel. 4, 3 — wo nach Geſenius der Schakal gemeint iſt) erſcheinend, oft als Hüter ungeheurer Schätze, in Höhlen ꝛc.: Feurige, fliegende D–en. Jeſ. 30, 6; 15, 29; In Höhlen wohnt der D–n alte Brut. G. 16, 169; Eine Höhle, die man . . . als Aufenthalt einer fabelhaft furchtbaren D–n-Brut anſprechen konnte. 18, 277; Entrüſtet ſchütteln ſich der D–n | umſchuppte, feuerſpeinde Rachen. 12, 45, Einem löwenklauigen Schlangen-D–n. 31, 291; Sie werfen ſich . . . vom Waſſer-D–n auf Neptunus' Pferde. 12, 149; Ein Meer-D. Ryff Th. 273; Ein gräßlich Schlangenpaar . . . die D–n. Sch. 30b und 31a; Der Kampf mit dem D–n. . . . Halb Wurm erſchien's, halb Molch, halb D. 66a (ſ. Hammer Osman. Geſch. 2, 193; 576; Roſs Reiſe auf d. griech. Inſeln 3, 93 ff.); Ich will über dir wachen, wie der Zauber-Drach' über unterirdiſchem Gold. 184b; Wie's von Salamandern und Molchen und D–en ſich regt [in der Tiefe des Meers]. 64a; Als er den Lind-D–n an dem Berge ſchlug . . . Als von des D–n Wunden floß das heiße Blut, | da badet in dem Blute ſich der Ritter gut. Simrock Nib. 842 ff.; Sie ließe lieber ſich mit einem Lindwurm trauen. . . . Ich ſag' es noch einmal, eh die Prinzeſſin ihn | ſo nahe kommen läſſt, umarmt ſie einen D–n. W. 20, 96 (vgl.: G. 31, 149; Sch. 66a — während Stumpf 607a ff. „Tracken“ und Lindwürm unterſch.) u. o. — Zuw. auch von unſchädl. Schlangen, z. B. Böttiger Sab. 435. — 2) bibliſch: Der große D., die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas. Offenb. 12, 9 (vgl. 1. Moſ. 3, 1 ꝛc.); Des Himmels Engel und die D–n | der Hölle. Freiligrath 1, 188; Weil ich eine gute Hausmutter bin, in den Verdacht gekommen, als flöge der D. [goldſpendend] bei mir ein. G. 6, 355; Die Kinder des verworfnen D–n, | die Laſter. Lichtwer 14: Ein Dämon, der beim alten D–n | mit Ehren als Geſelle ſtund. Pfeffel Po. 3, 54; 47; So hielt er, wie der Höllen-D. | am Fuß des Gotteshauſes Wache. Sch. 66b ꝛc. — 3) daher auch übertr.: a) wie Teufel ꝛc. auf Menſchen: Deſſen Frau ein böſer D. war. Auerbach D. 1, 681; Ich will doch ſehen, was das für ein D. iſt und ob ſie kein vernünftig Wort mit ſich reden läſſt. G. 8, 139; Der D. [Alba]. 9, 184; Die Urſula . . . iſt von jeher ein D. voll Gift und Bosheit geweſen. Gutzkow R. 2, 63; 8, 134; Dein alter Geiz-D–n! Gotter 3, 488; Des Lobpoſaunens der Geiz-D–n ſatt. Muſäus M. 2, 60; Sein Haus-D. von Weib. 5, 115; Sau-D–n. Wall Bill 249; Von ihrem D–n [Mann, als Hüter, ſ. b] . . . gebannt und bewacht, | was wird die junge Frau erſinnen? W. 20, 159; 12, 13 ꝛc. — b) zuw. auch in beſondrer Beziehung: Auf welchem Weg den Schatz | der alte Drach' [der Burgvogt, als Hüter des Schatzes] entführt. Rückert Roſt. 39b; Iſt der dritte ſerbiſche Wojwode | Tſchupitſch Stojan, er, der Drach [der den Feinden Verderbliche ꝛc.]. Talvj 2, 245; Tritt nicht dem D–n vor und ſeinem Grimm! V. Sh. 3, 151 [der im Grimm dir Verderben bringen kann]; Gleich hundert andern ſolchen D–n | von Tugend auch Zeniden zahm zu machen [ſtreng Keuſche]. W. 12, 189; Das iſt ein Löwe, ein D. [Muthiger]. G. 28, 180 ꝛc. Ferner z. B.: Der Blitz . . . der grauſe Feuer-D–n. Chamiſſo 4, 37; Der ſchöne blaue Feuer-D. [der Brand, das Feuer]. Prutz Eng. 2, 231; Seinen D–n [das muthige Roß] ſchirrt er an, den feuerſchnaubenden. Rückert Roſt. 95a; 97; Daß ich den Schmerz in mir, den grimmen D–n tödte. 118a; Fleuch dieſen D–n, Kind, der Ehr' im Munde führet. Lichtwer 196 [die Ehrſucht] ꝛc. — c) (veralt.) eine Art Geſchütz. — d) in der Schweiz ein reißender Bergſtrom ꝛc. Rückert Mak. 2, 50; Kohl Alp. 3, 323; Von wüthenden Stein-, Schlamm-, Schnee- und Waſſer-D–n, die beſtändig das Land zerfleiſchen. 324 ꝛc. — e) eine Art feuriger Lufterſcheinungen: Die meiſten Naturforſcher erklären die Feuerkugeln ſo wie den fliegenden D–en . . für Wirkungen . . entzündlicher oder auch nur bloß leuchtender Dünſte. Gehler (1789) 2, 238, vgl. Humboldt Kosm. 1, 120 ff. — f) D., Wind-D., plötzlicher Wirbelwind (Schiff.). — g) ein Sternbild in der Nähe des Nordpols und (veralt.) in der Kalenderſpr. die Knotenlinie der Mondbahn, davon noch zuw. der aufſteigende Knoten der D–n-Kopf, der abſteigende der D–n-Schwanz, wie früher auch wohl D–n-Bauch, die Grenze der Abweichung des Mondes von der Ekliptik. — h) kleiner weißer Fleck am Grunde des Auges bei den Pferden. Krünitz 3, 37. — i) ein Kinderſpielwerk aus papierbeklebtem Holzgerüſt beſtehend, das, an einem Bindfaden befeſtigt, vom Winde in die Höhe getragen wird und bekanntlich von Franklin zu dem Nachweis benutzt wurde, daß der Blitz ein elektriſcher Funke iſt (ſ. Pouillet 2, 580): Wo der papierne D. ſich in die Lüft' erhob. Göckingk 105; G. 37, 20; Matthiſſon 93; Nicolai 1, 98; Iſt's ein papierner D., den ihr ziehn könnt | an dünnen Fädchen? Werner Luth. 66 ꝛc. — k) in der heutigen Naturgeſch.: eine unſchädliche oſtindiſche Schuppeneidechſe mit Flughaut, ſ. Flattereidechſe, und ein ſehr gefährlicher und ſchmerzhafter, zwiſchen Haut und Fleiſch des Menſchen lebender, langer, fadendünner Wurm, Filaria medinensis, zuw. auch, gw. näher beſtimmend: Meer-, See-D., der kleine Spinnenfiſch, Callionymus dracunculus: der Seeaffe, Chimaera monstrosa; eine Art Meerpferd, Pegasus draconis; und das Petermännchen, Trachinus draco, auch Stachel-D. genannt; vgl. dagegen Meer-D. Heſek. 32, 2 und ſ. Kohl Südr. 1, 182. — 4) ſ. Enterich und Dregg.

Anm. Die Verkl. iſt ſelten: Als ich nun abziehn ſah den alten Drachen und ſein Drächlein [den alten Schelm, Betrüger mit ſeinem Jungen]. Rückert Mak. 2, 24. — Zuw. auch: Dráchin, f.; –nen: Du weckſt auch mich, den Drachen, auf, mit meiner Frau, der D. WMüller Ngr. 2, 59; Scylla, eine belfernde D. mit 6 Hälſen. V. Ant. 1, 239; Myth. 1, 244; Eu'r Ehemann, geplagt von einer D. Sh. 3, 452; 390; W. 25, 387; Zähmung einer Hausdrachin. V. Sh. 3, 651 ꝛc. — Das Wort aus dem gr. δράκων (draco lat.), der — von dem ſcharfen Geſicht benannten — Schlange.

* **Dráchme** (gr.), f.; –n: ein Apothekergewicht, Quentchen; kleine Münze im alten, wie auch im heutigen Griechenland.

Drädel, m., –s; uv.: (mundartl.) Verſitzung. Krünitz 9, 465.

Dráfter (veralt.) adv.: = Dar-after (ſ. after), dahinter, oft bei Kaiſersberg, ſ. Friſch 1, 204a.

* **Dragée** (frz. draſhē), n., –s; –s, –n: überzuckerte Körner, Zuckerſchrot: Die D–n, überzuckerte kleine Gewürzkörner. G. 25, 31 ꝛc.; auch Schrot zum Schießen, Dunſt, aus gr. τράγημα, Naſchwerk.

Drágg: ſ. Dregg und Egge.

* **Dragomān** (türk.), m., –s; –s, –e: Dolmetſcher.

Anm. Schon hebr. (Esra 4, 7) targem, dolmetſchen; daraus it. turcimanno, frz. trucheman etc., vielfach gemißdeutet und umgedeutet, z. B. mhd. tragemunt.

* **Dragōner**, m., –s; uv.: 1) urſpr. eine im 16. Jahrh. entſtandene Zwittergattung von Infanterie und Kavallerie, die nach dem Drachen in der Fahne benannt ſein ſoll; jetzt Mittelgattung zw. Küraſſieren und leichten Reitern. — 2) = Dragonerpferd, auch übertr. auf ein großes, ſtarkes Frauenzimmer (ſ. 1): Mit einem D. von Weibe. L. 7, 23. — 3) nach Adelung auch Pflaſterſteine, die im Fall der Noth aus Mörſern geworfen werden. — 4) die das Lederzeug feſthaltenden Achſelklappen auf der Uniform.

* **Drag-ónkel** (lat.), m., –s; uv.; **-ūn**, m., –s; –e: Name mehrerer Pflanzen (ſ. Eſtragon): Artemisia dracunculus; Achillea ptarmica (Feld-, Wieſen-D.) ꝛc; Baſtard-D. Haemantus puniceus; Waſſer-D. Rhinantus.

Drāhm, m., –(e)s; –e: Weber.: Trumm (ſ. d. und vgl. Kamm 28e).

Drāht, m., –(e)s; Drähte; Drähtchen, lein; -: 1) der im Spinnen gedrehte Faden: a) Ein Garn . . nicht aus ſchlechtem Zeug und irdiſchem D–e. Lohenſtein Ibr. 6 v.

30; Fein zum Staat | ſpinnt den D. V. 3, 181; Auf D. gebückt und Nadel. 4, 80; Schon zählen läſſt ſich jedes Drähtchen [des Flaußrocks]. 135; Geflickt mit Pack-D. [Pack-Zwirn, Bindfaden]. Sh. 3, 391; Nähe die Felle zuſammen mit Stier-D. Myth. 1, 134 ꝛc. — b) Sie hielten ihn für einen bloßen Hampelmann . . . Wenn er ſich nicht gelenkig genug an den Drähten regieren ließ. Heine Lut. 1, 183; Sklaven eines einzigen Marionetten-D–s, den ich leichter als mein Filet regiere. Sch. 188a; Sie zu lenken wie am Zauber-Dräthchen. KlGroth 105. — c) nam. bei den Schuhmachern: der D., auch Pech-, Schuh-, Schuſter-D., aus mehreren zuſammengedrehten, mit Pech beſtrichenen Garnfäden beſtehnd, ſo: der Abſatz-D., zum Annähen der Abſätze; Beſtech- oder Stepp-D., für die Steppnähte; Doppel-D., beſonders ſtark zum Aufnähen der äußern Sohle — daher „doppeln“ (ſ. d.), mit ſolchem Draht nähen, verſohlen —; Einſtech-D., etwas Dünnes anzunähen ꝛc. — d) auch bei den Webern (ſ. a), wo nam. das Ew. drähtig (ſ. d.) in Zſſtzg. mit Zahlw. ſich findet, z. B.: Ein, zwei, drei, vier ꝛc. -drähtig, aus 1, 2, 3, 4 ꝛc. Fäden zuſammengeſponnen, ferner fein-, grob-drähtig, aus feinem, groben Faden, und dazu dann entſprechende Zſſtzg. mit D., z. B.: Drei-D., dreidrähtige Wolle, Baumwolle ꝛc., auch ein dreidrähtiges mit dreimal ſovielen Fäden als die gewöhnliche Leinwand gewebtes Zeug (vgl. Drillich); Vier-D., ein früher übliche Art groben Wollenzeugs ꝛc. Von dieſen Zſſtzg. lautet die Mz. gw. ohne Uml.: Dreidrahte ꝛc. — 2) dünnes, fadenartig ausgezognes Metall, ſ. Karmarſch 1, 545; Mitſcherlich 2, 2, 115 ff.; Platina läſſt ſich . . zu Drähten von $^{1}/_{1910}$ Zoll Durchmeſſer ausziehen. 332; 294 ꝛc.; Zu Ring und Kette poch' ich dann | die feinen goldnen Drähtchen. G. 1, 25; Mit D. gepeitſcht. Merck's Br. 2, 72 ꝛc. — Nach den verſch. Metallen hat man z. B. Eiſen-, Gold-, Kupfer-, Meſſing-, Platina-, Silber-, Stahl-D. ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 3) (ſ. 2) die beim Schleifen einer Klinge entſtehnden dünnen ſich leicht umlegenden Theile.

Anm. Ahd., mhd. drât, von drehen; mundartl. neutr. Mz. Drähter (ſ. drähtern) und nam. in Bed. 1 (ſ. 1d) Drahte. — Veralt. auch: Drad (ahd. drâti, mhd. dræte ꝛc.). a.: geſchwind, bald z. B.: Da ſah man d. | des Herrn Macht und Wunderthat. Waldis Pſ. 78, 10; 134b, 4; Uhland V. 31, 145 ꝛc. ſ. Brem. Wörterb. 1, 235.

Zſſtzg. ſ. o., nam. mit Zahlw. [1d] und nach dem Stoff [2b], z. B.: Ábſatz- [1c]. — Äūfſchlage-: ſ. Gegen-D. — Bánd-: verſchiedne in Ringe gewickelte, mit einem Draht als Band einmal umſchlungene Sorten Eiſendraht. — Beſtéch- [1c]. — Bínd(e)-: 1) Bei den gerippten Formen zum Büttenpapier unterſcheidet man die parallelen Boden-Drähte von den in gewiſſen Entfernungen quer durchgeflochtenen, höher liegenden und ſie verbindenden Binddrähten, während zu den Velinformen ein gewöhnliches feines auf dem Webſtuhl aus Längen- und Quer-Drähten verfertigtes Sieb dient. ſ. Karmarſch 2, 801. — 2) ſ. Leitungs-D. — Blēī-: gw. nicht Draht aus Blei, ſondern der dünnſte im Handel vorkommende Eiſendraht von $^{1}/_{166}$ Zoll. Mitſcherlich 2, 2, 117. Es iſt dies der ſ. g. Draht von einem Blei (d. h. mit einem Bleiring), während der von zwei Bleien der etwas ſtärkre Haarnadel-D. iſt. — Bōden-: ſ. Binde-D. — Dóppel- [1c]. — Ēīnſtech- [1c]. — Gêgen-: Bei der Baumwollſpinnerei dient zum Aufſchlagen des Garns auf die Spindeln ein Aufſchlag-Draht und ein G., der die Fäden nicht aus dem Bereich d[illegible] erſtern kommen läſſt, ſ. Karmarſch 1, 147. — Flách-: breitgeplätteter der Goldarbeiter. — Flíck-: HvKleiſt Kr. 39, zum Flicken von Töpfergeſchirr ꝛc. dienend. — Hāārnadel-: ſ. Blei-D. — Hórden-, Hürden-: der gröbſte Eiſen-D. zu den Malzhürden in den Brauereien dienend. — Kardātſchen-: harter Eiſen- oder Stahl-D. von verſchiedner Stärke je nach der Feine der daraus zu fertigenden Kardätſchen und Krempel. — Kránz-: echter oder unechter Gold- und Silberdraht zu Kränzen und gemachten Blumen. — Längen-: ſ. Binde-D. — Lēītungs-: zur Leitung des elektriſchen Stroms bei Telegraphen ꝛc.: Der L. iſt mit einem durch das Loch geſteckten Stück Drahte mittels dünnern Bindedrahtes feſt verbunden. Galle Kat. d. Telegr. 158. — Marionétten- [1b]. — Nāh- [1]: auch der Draht, womit die Formen fürs Büttenpapier durchflochten ſind. — Öhren-: Ohrenſpange, ein nach dem Ohr eingebogner Draht — unten mit einem halben Ringe für die Ohrgelenke — ſtatt der gewöhnlichern in Ohrlöchern befeſtigten Ohrringe. — Páck- [1a]. — Péch- [1c]. — Quêr-: ſ. Binde-D. — Sāīten-: zu Klavierſaiten ꝛc. — Schāft-: woraus die Nadelſchäfte gemacht werden. — Schíllings-: Eiſendraht, etwas ſtärker als der Banddraht. — Schlīēßungs-: Leitungs-D. von dem einen Pol einer galvaniſchen Batterie bis zum andern. — Schūh-, Schūſter- [1c]. — Schwêrtfeger-: zu Degengewinden ꝛc. — Sēē-: ein in einer Röhre liegender Seewurm mit vielen Äſten, Sertularia dichotoma. — Stépp- [1c]. — Stīēr- [1a]. — Telegrāphen-: ſ. Leitungs-D. — Wēīſer- [2]: zum Durchbohren der Thonpfeifen. Karmarſch 3, 505. — Zīēher- [1b]. — Zítter- [2]: zu den Zitternadeln dienend u. v. ä.

Drähtern, a.: aus Draht: Ein d–es Gitter. Zachariä Nürn. 6; zuw. auch: **Drähten** (vgl. bleiern ꝛc.) und in Zſſtzg. auch ohne Uml.: Silberdrahtenes Geflechte. — Gw. ſtatt deſſen Zſſtzg. mit Draht-, als Bſtw., ſ. d. folg.

Drähtig, a. (-keit, f.; 0): aus Draht (ſ. d. 1d), gw. nur in Zſſtzg.: Eben-d., von Geweben, deren Draht oder Faden eben, d. h. gleichmäßig ſtark und ohne Knoten iſt; Eine fein-d–e Hängebrücke [aus feinem Metalldraht]. Heine Lut. 2, 215; Seine Stimme iſt aſthmatiſch fein-d. und manchmal ins Greinende überſchlagend; Für ſolch grob-d–en Geſellen. Willkomm Banco 2, 98 ꝛc. — In Bezug auf die Zſſtzg. mit Zahlw. heben wir noch die übertr. Bed. hervor: Neun-d–e [durchtriebene], gleißneriſche Schelme. Prutz Engl. 3, 95, vgl. das ſvw. „dreihaarig“, ferne, „neunklug“, übertrieben- oder ſuperklug.

* **Drain** (engl. drān, oft in frz. Ausſpr. dréng), m., –s; –s: unterirdiſcher Abzugskanal von Thonröhren zur Entwäſſerung des Bodens. Karmarſch 1, 547 ff. — -age (drānidſch, nach frz. Ausſpr. dränāſhe), f.; –n: Entwäſſrung auf ſolche Weiſe: Mit der D. beſchäftigt; ſie legen thönerne Röhren im Erdreich, um der Entwäſſrung Kanäle zu bahnen. Gutzkow R. 7, 96. — -en, -īēren, tr.: durch Thonröhren entwäſſern: Thonboden, der urſpr. an großer Näſſe litt, in dieſem Jahre aber gedraint [drainiert] war. Landw. Zeit. (56) 565a. S. Dohle, Anm.; Dohne Anm.

I. **Dráll**, a.: zunächſt von gedrehtem Faden, feſt und hart gedrillt (ſ. drillen); dann überhaupt: feſt, ſtraff, derb, friſch, hurtig, munter ꝛc.: D–e Bauermädchen. Auerbach Leb. 2, 33; D–e Natur. Gervinus Sh. 1, 326; So d. und prall. Goltz 1, 228; 80; Feſt und d. wie ein Trommelfell. Gotthelf G. 193; Dieſe friſchen, d–en Dirnen. Heine Troll 67; Ein eitler Geck, wenn ich hier das Gute, das ich von mir zu ſagen wüßte, d. hervorhübe. Verm. 1, 8; Den d–en Gang. L. Nath. 2, 4; Ein wackres Schiffchen, dicht und d. Mügge Silt. 1, 28; Zu d. an der Sonne gedörrt. V. Georg. 215. — Mundartl.: Bei deiner Liebſten drelle. Canitz ꝛc.

II. **Dráll**, m., –(e)s: –e; -e, f.; –n: bei den Büchſenmachern, die Vertiefungen, Windungen der Züge. Karmarſch 2, 88; Schmeller 1, 409. Daher z. B.: **Krúmmdrallig**, a.: Ein k–er Lauf, mit gewundenen, ſpiralförmigen Vertiefungen.

Anm. Von drillen (ſ. d.), wie ma. der Dorndreher auch Dorn-Drall und -Krall heißt. Schmeller 1, 398; ähnlich als Nbnf. zu Drall, der Giráll und als Ew.: giralle Linien. Vgl. auch: Wenn . . Gewitter am Himmel ſtehen, ſo legen ſie [die Elritzen] ſich haufenweis auf die Drallen und Abfälle. Döbel 4, 85 [die Stellen, wo das Waſſer ſich wendet?]

* **Drallīēren**, tr.: Weber.: Fäden drall zuſammenzwirnen.

Drām: ſ. Drahm.

* **Drām-a** (gr.), n., –s, uv. (z. B. L. 7, 314; 409); –s, -en: Schauſpiel, dichteriſche Darſtellung einer Handlung als gegenwärtig in ihrer Entwicklung und in ihrem Verlauf. — -ātiſch, a.: in der Weiſe eines Dramas, dazu gehörig ꝛc. — -atiſīēren, tr.: einen Stoff als Drama behandeln. — -atúrg, m., –en, –s; –en: ein die Theorie der Schauſpiel-Kunſt und -Dichtung behandelnder Schriftſteller; Schauſpiel-Dichter. — -áturgīē, f.; –(e)n: Anweiſung zu den Regeln für Schauſpiel-Kunſt und -Dichtung. — -olet (frz. olā), -olétt, n., –(e)s; –e, –s: kurzes Drama. G. 27, 483.

Drán, adv.: verkürzt aus daran (ſ. d.). Zſſtzg., z. B.: Neben-d. [daneben, nebenan] grub er ein Loch. Hebel 3, 163.

I. **Dráng**, m., –es; Dränge (Mz. ſelten, ſ. Anm.): 1) Gedränge, dichtgedrängter Haufen: Durch D. und Menge | aalgleich zu ſchlüpfen. G. 12, 27; Um die Kapelle finden wir D. und Bewegung, wir dringen mit hinein. 26, 207; Im ſchönen Kreis der Blätter D. 1, 153; Verſchwindet ſo der geiſterreiche D.? 11, 62; Es war dieſe Tage gar zu vielerlei D. um mich. Zelt. 1, 392; Als nun am vollſten der D. war — und am ſchmalſten der Gang war. Rückert Mak. 1, 55 ꝛc. Zſſtzg.: Gemein-D. eilt, die Lücke zu verſchließen. G. 12, 289 ꝛc. — 2) das Bedrängende, Bedrängnis, Drangſal, Druck, Noth: Vergiſſeſt unſres Elends und D–s. Pſ. 44, 25; Der D., den Krieg uns that. Logau (L. 5, 314); Viel D–s und Zwangs . . leiden. Luther 8, 321a; Die Kräfte wachſen in der Noth . . ., die Kraft erhebt ſich im D. Sch. 108a; Drangſal hab ich | zu Haus verlaſſen, Drangſal find' ich hier; | denn ganz unleidlich iſt's, was wir erdulden | und dieſes D–es iſt kein Ziel zu ſehen. 522b; Wenn wir den D. des Ird'ſchen abgeſchüttelt. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. Zſſtzg., z. B.: Wo dich Sorgen-D., . . erwartet. G. 13, 277; Noth-D. Streckfuß Rol. 8, 65; ferner: Trotz Wirbel, Sturm und Wogen-D. [-Andrang]. Z. 37a ꝛc.; Lenkend unſer Schiff, | daß nicht es ſtrandend wiche wildem Fluthen-D. WHumboldt 3, 55. — 3) das zu Etwas Drängende, mit unwiderſtehlicher Gewalt dazu Treibende, gewaltiger Trieb, Streben: Der D. nach Wahrheit. G. 11, 10; Ein guter Menſch in ſeinem dunkeln D–e | iſt ſich des rechten Weges wohl bewuſſt. 16; Obgleich mich nie ein äffiſcher Trieb kitzelte, ſondern ſtets ein innerer D. bewegte. Immermann M. 4, IV; Am Ende wird ermatten auch ſein D. Rückert Roſt. 58b; Des deutſchen Volks Geſchichte | Sturm und D. und bittres Ende. Scheffel 72; Der Leidenſchaften wilder D. Sch. 24a; Gebietet mir des Herzens feur'ger D. 31b; 76b; In ſolchem Sturm und D. von Eile. W. 11, 214; 254 ꝛc. Zſſtzg., z. B.: Ahnungs-D. G. 11, 144; Dieſelben Redensarten, die man in Herder's Schriften findet, wie: Voll-D., Gemein-D., Sturmdrohen, findet man in den Stücken von Klinger [ſ. Anm.] auf jeder Seite an. Klencke Parn. 1, 59; Beſeelt von friſchem Lebens-D. Gottſchall G. 16; G. 33, 24; Opium für ihren Liebes-D. W. 20, 143; 224; Der Sieges-D. | er ſchwankt und ſtockt. G. 10, 227; Das Bedürfnis der Beichte iſt der Wahrheits-D. des Menſchen. Gutzkow R. 7, 25; Welche Erkenntnis ſättigt endlich den Wiſſens-D. Monatbl. 1, 311a. — 4) ſo auch D.. D. zum Stuhl, von dem heftigen Drängen zum Stuhlgang; D.-ſtillend [die Ruhr ſtopfend]. Gotthelf G. 399 u. ä. m. — 5) Hüttenw.: kleine am Rande des treibenden Werkbleies beim Silberabtreiben ſich zeigende Blaſen, Herd-D.

Anm. Adelung erklärt — wie die Bſp. zeigen — mit Unrecht das Wort für veralt.; die Mz. iſt ſelten (ſ. An-D.). Veralt. Nbnf.: Mit großem Dräng. Waldis Eſ. 1, 33 ꝛc. — Die Verbindung, Sturm und D. (3) gilt in Bezug auf ein Werk von Klinger als Bez. einer bekannten Periode in der deutſchen Literatur (ſ. durchdrängen und Dränger). — Hierher gehört auch: So drangmäßig, kühn und kraftvoll. Lichtenberg 4, 14. Ferner: Drangvoll: Die drang- und ahnungsvolle (3) Zeit. G. 29, 175; Seiner heftigen und d–en (3) Natur. 179; Eine tiefe, bedeutende d–e (2) Welt. 21, 85; In ſo d–en (2) Augenblicken. Kompert Pſl. 1, 214; Wird der Schauplatz . . ſo enge, ſo d. (1). Sch. G. 2, 51 u. ä. m.

Zſſtzg. ſ. 1, 2 und 3; ferner mit Vorſ., vgl. die Zſſtzg. von dringen und drängen; z. B.: Án-: das Andringen: Dem A–e der Wogen widerſtehen. Burmeiſter Gſch. 101; An A. des Bluts oder Blut-A. leiden ꝛc., ſelten Mz.: Ich gehorchte ſo vielen wohlgemeinten Andrängen. G. 23, 18. — Be- [2]: veralt. Hutten 5, 432. — Ēīn-: das Eindringen: Der hochdrohende und vielverſprechende E. zahlreicher . . Heere. Z. 401a; Dem E. der neueren franzöſiſchen Poeſie. Gervinus Lit. 3, 497; Verlor an E. [Eindringlichkeit, Intenſität], Tiefe und Beſtimmtheit. H. 16, 274. — Empōr- [3]:

Mit brauſendem E. Stilling 4, 126 ꝛc. — Fórt⸗ [3]: Der geiſtige F. iſt ſo fein und unmerklich. Klencke Parn. 2, 49 ꝛc. — Ge⸗: gewöhnl. Gedränge: Von der Reibung theils und theils vom G. Droyſen A. 3, 51 ꝛc. — Über⸗: übermächtiger Drang: 1) [1]: Der Ü. bei Euch von muſikaliſchen Produktionen. G. Zelt. 4, 335. — 2) [2]: Zu ſolchem Ü. [übergroßer Bedrückung, Unrecht ꝛc.] ſchweigen. Spindler St. 1, 17; Zwingli 2, 18; Schmeller 1, 414. — 3) [3]: Aufnahm ich ihn mit meines Herzens Ü. Rückert Mak. 1, 121. — Vor⸗: das Sich⸗Vordrängen, Sich⸗Geltendmachen vor Anderem: Sich dem V. dieſer Gattung [der Oper vor dem Schauſpiel] zu widerſetzen. Gervinus Lit. 5,558. — Zú⸗: das Hinzudrängen ꝛc.: Der Z. zu dem neuen Schauſpiel iſt groß; Vernichtet durch den Z. wilder Inſel⸗Nachbarn. G. 39, 71. — Zuſámmen⸗: das Zuſammendrängen u. das Zuſammengedrängte: Sein Roman wird der vortrefflichſte Z. von Gedanken ſein. Merck's Br. 2, 35 u. v. ä.

II. **Dráng(e)**, a.: eng, nahe. Schmeller 1, 414; Brem. Wörterb. 1, 246; Bis ſie den Franzoſen auch d—er auf Leib gingen. Milarch Strel. Huſar. 197; Gar zu d. bei Tiſche ſitzen. W. Hor. Br. 1, 101 ꝛc. — Zſſtzg.: Ge⸗: Da ſperren auf g—em Steg | zwei Mörder plötzlich ſeinen Weg. Sch. 58a; Stilling 2, 71; Als .. Fatme ſo g. an Scheras⸗min ſich ſchmiegte. W. 20, 134; 12, 116. ſ. Weinhold 15 ꝛc.; bei Adelung mit Umlaut.

Drängbar, a.: was ſich drängen (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt: Ein nicht mehr zurück⸗d—er Gedanke. Kompert Böhm. 362.

Ge-dränge, n., –s; uv.: Drang (ſ. d. 1 und 2): Gedräng' und Getümmel der Wagen und Wandrer. G. 5, 8; Zerſtoben iſt das freundliche G. 11, 4; Das wogende G. 6; Im dichten bunten Hof⸗G. 12, 64; Felſen⸗G. hier. 216; Glaubſt du mich wohl im G.? [bedrängt, in Noth]. ebd.; Doch man iſt [auf Papier] nicht im G. | wie auf edles Steines Enge. 4, 3; Sch. 2, 13; Wie rett' ich im G. | von Luſt und Schmerzen mich? Werner Febr. 69 ꝛc. — Veralt. auch: Be⸗dränge. Logau 3, Zug 82.

Drängeln, intr. (haben) und tr.: in der Volksſprache, drängen, um vorwärts zu kommen. Zſſtzg. z. B.: Dúrch⸗, refl. ꝛc.

Drängen, tr., refl. und intr. (haben): eigentl.: ſo viel Raum einnehmen, daß Etwas gedrückt (ſ. d.) wird, ſei es nun, daß es durch dieſen Druck eng zuſammengepreſſt oder dadurch fortbewegt, getrieben, geſchoben wird — und demgemäß auch übertr.: in beengende, peinliche Verhältniſſe bringen, Druck und Noth empfinden laſſen ꝛc., und: mit unwiderſtehlich andringender Gewalt zu Etwas bewegen, treiben, nöthigen, zwingen ꝛc. — 1) tr.: a) eigentl.: Ich ſtand mitten im Haufen und wurde von allen Seiten gedrängt; Er drängte mich an die Wand ꝛc.; Eine Welle drängte die andre ꝛc. — b) dazu namentl.: Gedrängt, auf engen Raum zuſammengebracht, dicht geſchaart, in großer Menge ꝛc.: Bank an Bank gedränget ſitzen. Sch. 58a; Es ſaßen hier g. die ſchönſten Frauen, | g. die erſten Männer. G. 13, 125; Regierungsveränderungen .. folgten ſich g. 39, 291; Früchte reiften mit g—em Segen. 6, 50; Ein Quell g—er Lieder. 11, 10; Götterbilder, bunt⸗g. 10, 273; Jene ſchwarm⸗g—e Schaar. 305; Ein tiefes, von alten und jungen Eichen voll⸗g—es Bergthal. 26, 237; G. voll. Höfer B. 108; Als .. voll die Verſammlung g. war. V. Od. 2, 9; Schwarz um die Schiffe g. lag Finſternis. 9, 144; G. in den Ställen | war's von Lämmern. 219 ꝛc. So als botan. Kunſtausdruck: G—e Blätter, Blumen, Dolden, Ähren ꝛc.; ferner von der Schreibart, inſofern die Gedanken in möglichſt wenig Worte zuſammengefaſſt ſind: Daß die Poeſie, welche mit Muſik verbunden werden ſoll, nicht von der gedrungenen Art ſein muß ... Jede Poeſie, welche nicht g. und gepreſſt iſt. L. 11, 153 (ſ. dringen 3) ꝛc. — Dazu auch: Gedrängtheit, f.; –en: Die G. und Dichtheit des Lichtes. G. 39, 29; In unverkünſtelter G. und kerniger Kraft. Danzel 436; Prutz DM. 1, 2, 139 ꝛc. — c) übertr. = Druck, Noth empfinden laſſen, bedrücken, bedrängen: Dein Grimm drücket mich und drängeſt mich mit allen deinen Fluthen. Pſ. 88, 8; Sie wurden hart gedränget ... Die, ſo ſie zwangen und drängeten. Richt. 2, 15 ff.; Daß die Proteſtanten von ihnen gedrängt, wo nicht [ſtärker als das einfache d.] bedrängt wurden. G. 21, 200; Wie d. mich Mauern! wie ängſtet das Haus! 10, 270; Meine Widerſacher | d. mich. 12, 35; 11, 11; Leider ſind auch ſie | gebunden und gedrängt. 13, 304 ꝛc. — d) = zwingend treiben, jagen, bewegen: Eile, dränge und treibe deinen Nächſten. Spr. 6, 3; Der Trödel, der mit tauſendfachem Tand | in dieſe Mottenwelt mich drängt. G. 11, 30; Gedrängt von den Ermunterten. 13, 78; Deine Gegenwart ... drängt ſie nur ſeitwärts und verſcheucht ſie nicht. 46; Seine Gegner bei Seite zu d. 39, 322; Eine Luſtbarkeit drängte die andere. Sch. 735a; Mich drängt die Begierde des Weges. V. Od. 1, 316. — Namentl.: mit unwiderſtehlicher Gewalt bewegen, zwingen, Etwas zu thun: Ein großes Übel dränget ſie zur Wahl. G. 13, 306; Seine Überzeugungen Andern mitzutheilen gedrängt. 39, 133 ꝛc.; auch unperſönlich: Mich drängt's [ich fühle den Drang, den unwiderſtehlichen Trieb], den Grundtext aufzuſchlagen. 11, 51; Wie drängte mich's .., ihm um den Hals zu fallen. Sch. 547a ꝛc. — 2) refl.: a) ſ. 1a u. b, namentl. oft mit Präpoſ., die Richtung der Bewegung anzuzeigen: Drängete ſie ſich an die Wand. 4. Moſ. 22, 25; So ragten, Reih' an Reih', die dichtgedrängten Speere, | alswie auf gutem Feld ſich dränget Ähr' an Ähre. Rückert Roſt. 63a; Viel edle Schotten drängten ſich an mich [näherten ſich mir innig]. Sch. 410a; Verflucht das Blenden der Erſcheinung, | die ſich an unſre Sinne drängt [unabweislich ihren Eindruck darauf geltend macht]. G. 11, 65 ꝛc.; Drängte kühn ſich | durch die wildbewegte Menſchenmenge. Platen 4, 287 ꝛc.; Wenn ſich der [Menſchen⸗] Strom nach unſrer Bude drängt. G. 11, 5; Ihr Quellen alles Lebens, .. dahin die welke Bruſt ſich drängt. 22; Ich dränge mich zur Gnade nicht für mich. 8, 18; Sich zu einem Amt d. ꝛc.; Ich drängte mich nicht ſelbſt in ſein Geheimnis. Sch. 357b; Das Herz zerſchneidend, drängten ſich .. alle Erinnerungen in das Gemüth des Betenden. Tieck A. 2, 189; Sich um Einen, unter die Menge, zwiſchen die Streitenden d. ꝛc.; Vor ſeine Seele drängt es ſich mit Macht, | wie er ꝛc. Geibel (DMuſ. 5, 1, 27) u. ä. m. Auch: Sich um Billete d. [um ſie zu bekommen]. — b) (ſ. 1d): Was immer durch die Seele des Künſtlers webt, was in ihm nach und nach ſich zum verſtandenſten Ausdruck drängt. G. 31, 18 [mit dringender Gewalt ſich dazu geſtalten] ꝛc. — 3) intr., wobei meiſt leicht ein Obj. (wie in 1 und 2) zu ergänzen iſt und d. oft ſvw. mit dringen (ſ. d.) erſcheint: In Einen d. [ihn mit Vorſtellungen, Bitten beſtürmen]; auf Etwas d. [dringend auf Etwas halten, hinarbeiten] ꝛc.; Laſtende Traube | ſtürzt ins Behälter | d—der [preſſender] Kelter. G. 11, 61; Der d—de Zug zog fort. 5, 8; Des Hebens und D—s, Aufwälzens und Quetſchens. 40, 299; In d—den [1c] Nöthen, in naher Gefahr. 1, 101; Dieſer Zeiten d—der Moment. 6, 372; Der Ungeheuer Schwarm im Hintergrunde, | er drängt, er droht, jedoch erſchreckt dich nicht. 54; Alles Andere, was ſonſt in ſein Innres drängt, iſt ja noch unreif. Gutzkow R. 3, 407; Jeder drängt zum Richter⸗Ohr. 8, 167; Ein großes Wachsthum, das .. immer drängt und drängt und irgend Etwas werden will. 387; Ein bedenkliches durcheinander⸗d—es Puffen. Keller gH. 4, 292; „Und das Ende vom Liede?" drängte [fragte dringend] Georg. Lewald Wandl. 2, 73 u. ä. m.

Anm. Faktitiv zu „dringen" (ſ. d. u. drücken).

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: Die Thräne, die ihr dem Auge des Unſchuldigen abdrängt. Klinger 6, 129; Wie eines Rieſen Arm liegt's über mir und drängt ab [mich fort davon]. FrMüller F. 152; Daß ſie mich nicht a. vom Eingang. V. Od. 22, 107 ꝛc. — Án⸗: Dem Herrlichſten, was auch der Geiſt empfangen, | drängt immer fremd und fremder Stoff ſich an [reiht ſich drängend an]. G. 11, 29; Wie Hackert .. ſich .. an ſie hätte a. [drängen] können. Gutzkow R. 3, 135; Die Kühe .. | kamen daher, a—d [gedrängt an einander]. V. Th. 25, 89 ꝛc. — Ãuf⸗: Die Thür a. [gewaltſam öffnen]. V. Od. 21, 50 ꝛc.; Sieh, wie dieſer marmorweiße Buſen ſich aufdrängt. Klinger Th. 3, 167 [gewaltig hebt]; Dieſe Gefühle .. drängten die Bruſt auf. 287; Sein Herz war durch ein Erdbeben aufgedrängt und aufgehoben. JP. 25, 14 ꝛc.; Einem ſeine Freundſchaft (Klinger 1, 370); ſein Glück (4, 91); ſeine Meinung (5, 34) a. = aufdringen, ſie ihm aufnöthigen ꝛc., ſo auch: Sich a. mit einem innerſten Herzensintereſſe. Gutzkow R. 9, 21 ꝛc. — Ãus⸗: Einen aus ſeiner Stelle a. ꝛc.; Sie drängten [goſſen] Heere | über die Welt aus. H. 15, 261; Sich a.; ſich gewaltig ausrecken. JP. 23, 202 ꝛc. — Be⸗ [1c]: Das B. der Arbeit. Auerbach D. 4, 333; Die Luft einziehen, ſich ihrer entladen; | Jenes bedrängt, Dieſes erfriſcht. G. 4, 5; Den ſonſt ſo freien, jetzt bedrängten Mann. 13, 282; Fürchterlich | iſt der bedrängten Unſchuld letzter Blick. 339; Den bedrängten Sinnen Luft zu machen. 14, 65; In der Bedrängtheit einigen Beiſtand finden. 39, 82; Die Bedrängtheit ſeiner Lage. Rückert Morg. 1, 251; Ein Feind aller ungerechten Bedrängungen. — Dúrch⸗: nam. refl.: ſich drängend oder durch etwas Drängendes durcharbeiten: Zu den .. Pferden mußte man ſich ordentlich d. Hackländer Sold. 169; Vielmehr mußte er [Klinger, ſ. Drang, Anm.] ſich durchſtürmen, d. G. 22, 193 ꝛc. — Ẽin⸗: Ich hätte nicht an die Stelle der Achtung, die ſie verdiente, eine Neigung e. ſollen, die ſie weder erregen, noch erhalten konnte. G. 17, 229; Felswände, in die ſich der mächtige Fluß eindrängt. 26, 211; Als ſoviel Neues auf mich eindrängte. 21, 81; Die Soldatenmaſſe, zwiſchen die Häuſer eingedrängt. Hackländer Sold. 116; Sich in Jemandes Vertrauen, in eine Stelle e. ꝛc. — Empö̃r⸗: Dieſe Betrachtungen drängten ſich aus dem Innerſten unſers Herzens empor. Forſter R. 1, 44; Indem, hochſchlagend vor Entzücken, | ihr Herz empor ſich drängt. W. 20, 131. — Ent⸗: wegdrängen: Immer noch | e. Bilder aus den vor'gen Tagen | der Freude, die aus deinen Augen ſtrahlt. Tieck 10, 365. — Entgêgen⸗: Drückt euch nicht vor ſeinem Namen weg, dem ihr euch ſonſt ſo froh entgegendrängtet. G. 9, 221. — Fórt⸗: Einen f., weg⸗d., forttreiben ꝛc. — Hễr⸗, Hín⸗ ꝛc.: Nun drängt das Wirkliche mit dichten Maſſen | an mich heran. G. 13, 300; Den ſich [aus der Kirche] herausdrängenden Einwohnern. 19, 10; Endlich aber drängen ſie doch wie Springfluthen unwiderſtehlich an die Oberfläche hervor. Immermann M. 1, 166; Da drängte ſich frohes Behagen hervor aus verödeter Ruh. G. 1, 75; Die ſich herzudrängten, die fremde Jungfrau zu beäugeln. Muſäus M. 2, 138 ꝛc. — Wie ein anhaltendes Glockengeläute mehr zum Wahnſinn als zur Andacht hin⸗d. G. 39, 102; Sie will der eine Theil zum höchſten Glück | berechtigt wiſſen, wenn der andre ſie hinabzudrängen ſtrebt. 13, 304; Tauchten dann hervor die Sterne, | drängt [treibt] es mächtig mich hinan. Uhland 77; Auf dem Markte drängt er durch die Menge | raſch hindurch ſich. Platen 4, 296; Ich konnte nicht hineindringen und mich .. hinein⸗d. zu laſſen, das wagte ich nicht. Börne Par. 1, 312; Wie du den Schwarm der Freier hinwegdrängſt aus dem Palaſte. V. Od. 1, 271; Sie drängen wundernd ſich hinzu. W. 11, 118; 12, 42 u. ä. m. — Lõs⸗: durch Drängen losmachen: Es kommt die Zeit, ſie [die Raupe] drängt ſich ſelber los [von der Puppenhülle]. G. — Nãch⸗: Hier dränget ſich der Unzufriednen Stimme .. nicht nach. G. 13, 230. — Nĩeder⸗: Das Murren gegen Schickſal und Welt, die uns niederdrängt. FrMüller F. 9. — Nõth⸗: veralt. (ſ. dringen 3b). — I. Über⸗: übermäßig drängen, namentl. im Partic.: Aus dem überdrängten Herzen. G. 10, 284; Er war geſchäftiger und überdrängter als nie. 18, 157; Ein überdrängtes Schiff. 26, 206; So war die Via sacra ... überdrängt mit Gebäuden. 30, 32; Überdrängt war die Stadt von Bleſſierten. 25, 116; 23, 155; 39, 47; Ich bin höchſt überdrängt, zwar nicht von Sorgen, aber doch von Beſorgungen. Zelt. 4, 106; Reinh. 171; Rom war ſo mit Fremden überdrängt. Tieck NovKr. 2, 400. — II. Ű̃ber⸗: hinüber drängen: Die in die Verbannung gehenden, aus Polen übergedrängten unglücklichen Kämpfer. Platen 6, 31. — I. Um⸗: drängend umgeben: Sie um⸗d. ihn. G. 10, 312; Würdig ſind ſie, zu um⸗d. [umdrängt zu werden], | Krämerinnen, wie die Waare. 12, 22; Schreckgeſtalten .., die mich um⸗d. 1,76; Mögen ihn Adel und Unadel beſtürmen und um⸗d. Tieck NKr. 3, 33; Meine Mutter um⸗d. mit unwillkommner Bewerbung | ſchaarenweis Söhne der Männer. V. Od. 2, 50; Ihr von Noth umdrängte Genoſſen. 12, 271; 340 ꝛc. — II. Úm⸗: tr.: Einen drängend umwerfen ꝛc. — Ver⸗: weg⸗d.: Jene Erklärungsart .. wird von der newtoniſchen völlig verdrängt, nachdem ſie vorher durch Boyle bei Seite geſchoben war. G. 39, 169; 68; Der zurückgedrängte Gott bleibt, der ſich nicht ver⸗d. läſſt. Steffens Malk. 1, 125 u. o.; Verdrängung ꝛc. — Võr⸗: Seinen Günſtling, ſich überall vor⸗d. ꝛc.; Daß dieſe .. Bilder ſich ſeinem Gedächtniſſe .. vordrängten. Sealsfield Leg. 1, 160 ꝛc. — Voran⸗: Der Schmutz und die Langeweile, die ſich überall v. Fallmerayer

Dr. 2, 3; Laſſt uns nicht unſere Ideen . . v., ſondern warten, was und wie es kommt. H. R. 7, 288. — Wég=: hinweg=d.: Ich küßte ſie mit Ungeſtüm, ſie drängte mich weg. G. 18, 226; 37, 8; Schob w–d die Riegel. V. Od. 21, 47 ꝛc. — Zer=: Was wir um 3 Obole | uns oft zerdrängten in den Volksverſammlungen. V. Ar. 3, 320, vgl.: zerquetſchen ꝛc. — Zū=: hinzu=d. ꝛc.: Ihr, verehrte Viele, die ſich dieſen Tag | zu unſres Feſtes Weihe mächtig zugedrängt. G. 6, 343; 11, 3; Nicht zugedrängt zu dieſer Rolle hab' ich mich, | vielmehr zu ihr geworben haſt du mich. Prutz Woch. 110; Von einer Welle ſtets der andern zugedrängt. W. 12, 254 ꝛc. — Zurück=: Drängt ungeſäumt von dieſen Mauern | jetzt Menelas dem [zum] Meer zurück! G. 12, 202; Weichend werden | ſie nach der See langſam zurückgedrängt. 13, 83; Seine Gefühle z. ꝛc. — Zuſámmen=: Was Erfreuliches | an Waldung, Buſch, an Wieſen, Bach und Seen | ſich Phantaſie z. mag. G. 13, 258; Dämmt ihr! drängt ihr! Ihr drängt nur die Kraft des Waſſers zuſammen. 14, 274; Ein zuſammengedrängtes hiſtoriſches Bild. 39, 290; Wie ſich die Schafe bang z. Sch. 451a u. ä. m.

Dränger, m., –s; uv. — **-in**, f.; –nen: drängende Perſon: Hören nicht die Stimme des D–s. Hiob 3, 18; Sch. 697b; 336; Jenen Stürmern und D–n [ſ. Drang, Anm.]. Prutz DMuſ. 1, 2, 417; Guhrauer L. 1, 197 ꝛc. So auch von den Zſſtzg. von drängen: Be=. — Ēīn=: Bänke, die die E. .. über den Haufen geworfen. Sealsfield Leg. 1, 5 ꝛc. — **-ēī**, f.; –en: das Drängen, die Bedrängung, Bedrückung ꝛc.

Dränglich, a.: ungewöhnl., drängend.

Zſſtzg.: Be=: Und was B–es guten Städten grimmig droht. G. 12, 185; Die b–ſte Drangſal. Heine Reiſ. 4, 323; Eppendorf 18 ꝛc. — Ge= (veralt.): gedrang. Büchſenmeiſterei 5 ꝛc.

Drängnis, f.; –ſe; n., –ſes; –ſe: das Drängen, Bedrängung: In der Noth und D. der Zeit. Körner Sch. (54) 453; Luther 6, 70a; Stahr (Hausbl. 1, 76); Zinkgräf 2, 74. Häufiger die Zſſtzg.: Be=: Alle B., wie einen ſchweren Traum am hellen Morgen vergeſſen. G. 18, 52; 19, 30; In dieſen körperlichen und Gemüths-B–en. 30, 237; Von der allgemeinen B. Vortheil zu ziehn. Sch. 868a; Wie ſie ſich aus dem gegenwärtigen B–e ziehen ſolle. 837b ꝛc.

Anm. S. † Nis; das n. z. B. ferner Sch. 744b; 900a; 1130a; gewöhnl. das fem., z. B.: Börne Par. 1, 290; Fichte 7, 279; Forſter Br. 1, 21; G. 5, 217; 12, 252; Heine Lut. 1, 254; Rückert Nal. 100; Tieck N. 3, 22; NKr. 3, 246.

Drángſal, n., –(e)s; –e; f.; –e: Drang, Bedrängnis, Bedrückung, Noth, Kummer ꝛc.: Jedes D. dieſes Lebens, | ſo dein weiches Herz gedrückt. B. 11b; Die D., die mir der Bube bereitet. G. 5, 124; Mich durch unſägliches D. durchſchlagen. Heine Reiſ. 4, 131; Immer neue D. 304.

Anm. S. † Sal; f. z. B. Auerbach Leb. 2, 259; Fallmerayer Or. 2, 44; Gutzkow Kön. 40; Heinſe Ard. 1, 113; H. R. 7, 254; Mendelsſohn Pſ. 31, 12; Platen 4, 282; 294; Sch. 28b; Stilling 3, 51; Tieck Nov. 5, 93; V. 4, 115; Ov. 1, 150; Sh. 1, 90. — Dagegen n. (ſ. o.) z. B. Kompert Pſl. 1, 66; Zu ſchwerem D. ſpartet ihr mich auf. Sch. 242b; 240a; Tieck 14, 339. — Mundartl. = Drang, Gedränge ꝛc. — Dazu: Drángſalen, tr.: drängen, placken, quälen: Wie Uli ihn gedrängt und geplagt .. Warum Uli ihn gedrangſalet. Gotthelf U. 1, 175; Grimm M. 241; Jahn (Herrig 24, 436) ꝛc., auch: Drangſalīēren, tr.: Keiner .. wird mehr drangſaliert als ein .. Schullehrer. Dieſterweg Päd. Jahrb. 2, IX; Gotthelf U. 1, 184; 211; Der Sklaverei und Drangſalierung müde. Hebel 3, 160; 152 ꝛc.

Ge-drängtheit, **Drängung**, f.; –en: ſ. Drängen 1b und Zſſtzg.

* **Drap-erīē** (frz.), f.; –(e)n: Drapierung. — **-īēren**, tr.: Mal.: bekleiden, mit Gewändern, Stoffen, Zeugen künſtlich behängen, verzieren.

Dräſch: ſ. Ge=dreſch. — **Dräſeln**: ſ. Dröſeln.

* **Dráſtiſch** (gr.), a.: kräftig wirkend, ſtark ergreifend.

Drāūen ꝛc.: ſ. Drohen. — **Drāūf**: ſ. Dar=auf. — **Drāūs**, **Drāūß**, **-en**, **-ig**: ſ. Dar=aus ꝛc.

Drāūſchen, intr. (haben): (mundartl.) ſchallend hinfallen, zumal von den fallenden Regentropfen; dann allgem. in dieſer Weiſe ſchallen, platſchen, nam. von dem Lärm der beim Schwatzen raſch bewegten Zunge, vgl.: waſchen, klatſchen, quatſchen ꝛc. Spate 333 ff.

Anm. Tonw., ſ. Brem. Wörterb. 1, 263; Schmeller 1, 416, wo nam. „Gedräſch = Gaſſenkoth, Geſchwätz" aufgeführt iſt ꝛc., vgl.: drieſeln 2, rauſchen und dreſchen und goth. drausjan (fallen), it. troscia ꝛc., ſ. Diez 443. — In Mecklenb. d., drüſchen auch tr. wie ſtauchen und quetſchen, und in Zſſtzg.: Sich die Hand ver=d. ꝛc.

Drāūß ꝛc.: ſ. Dar=außen.

Drêbig, a.: mundartl. in Zſſtzg.: Díck=: tüchtig (?): Nimmermehr geglaubt, daß aus dem plumpen Burſchen noch ſolch ein d–er Kerl geworden wäre, welcher der beſte Opponent gegen die Hausordnung iſt. Klencke Parn. 1, 123.

Dréchſeln (ſpr. dreckſ–), tr. und intr. (haben): drehen (z. B.: Und drechſelt Aug' und Fuß. Günther 457), gw. aber nur: allerlei Körpern mittels Umdrehen auf der ſog. Dreh= oder Drechſelbank eine künſtliche runde Geſtalt geben und dann übertr.: Etwas künſtlich und zierlich, zugleich aber auch oft: ſteif und hölzern hervorbringen (vgl. ſchniegeln ꝛc.): (In) Holz, Knochen, Bernſtein ꝛc. d. oder drehen; Kegel, Kugeln, Becher, Doſen ꝛc. d. oder drehen; Die . . . geiſtreichiſierende Literatur mit den feingedrechſelten . . . Nippſächelchen. Auerbach Taq. 28; Die ſchön gedrechſelten [gedrehten] Zöpfe. Börne 5, 11; Indeß ihr Komplimente drechſelt. G. 11, 11; Gedrechſelten Liedern . . ., die mit aller kritiſch richtigen Kälte hinter dem Schreibepult mühſam poliert worden ſind. 14, 258; Du formelteſt und drechſelteſt in Reimen | antike Schnitzelein aus vollem Holze. KGroth 89; Ein Bürſchchen, wie gedrechſelt. Lichtenberg 4, 401 (W. 11, 169; V. Th. 10, 35 ꝛc.); Das neue Wort, das . . . die Braut . . . gedrechſelt [gemacht]. Müllner 7, 275; Das Schlechte läſſt ſich nie dem Guten ähnlich d. Rückert W. 2, 35; Daß die bejahrte Bekehrerin . . . aus einem frommen Knaben einen Bräutigam für ſich drechſelt. Tieck Nov. 2, 28; Ein unnützer Burſche kann unmöglich zu einem Tugendhaften gedrechſelt werden. NKr. 2, 165 ꝛc.

Anm. Von drehen (ſ. d.), mundartl. dreſſeln, z. B. Steinbach; Wiedemann Jun. 53; 69 ꝛc.; vgl.: Dreßler=Puppen. Riemer G. 2, 87. — Sinnvwdt. in der übertr. Bed. zuw. boßeln (ſ. d., von der gedrechſelten Kegelkugel?).

Zſſtzg. z. B.: Áb=: Etwas von der Kugel, die Kugel a. ꝛc.; Abgedrechſelt (mundartl.) = verſchlagen. Schmeller 1, 413, vgl.: abvieren, abdrehn. — Án=: So wird mir angedrechſelt wohl ein Proceß. Glaßbrenner R. 31, vgl. andrehn.; Das Kleid ſitzt wie angedrechſelt = angegoſſen ꝛc. — Āūf=: Alles Elfenbein a., ver=d. — Āūs=: Becher a. ꝛc.; Seine Anlage iſt geſuchter und ausgedrechſelter [mehr künſtlich bewerkſtelligt] als glücklich. L. 7, 189 ꝛc. — Er=: Philoſophen e. aus protoplaſtiſchen Märchen Prinzipien. G. 31, 5 ꝛc. — Herāūs=: Uns ein Leben . . . h., daß ſelbſt du darüber guten Muths wirſt. Höfer B. 78 ꝛc. — Hín=: Ein in harten Umriſſen mühſam hingedrechſeltes Werk. Forſter Anſ. 1, 181 ꝛc. — Hinēīn=: [Der Komponiſt] hatte Gedanken, aparte Fühlungen h. wollen. Tieck Nov. 4, 48 ꝛc. — Nāch=. — Ver=: auf=d.; Verdrechſelt = verdreht. Schmeller 1, 413. — Vōr=: Ihr Redensarten v. Chamiſſo 4, 260 ꝛc. u. ä. m.

Dréchſ(e)ler (ſpr. Dreckſ–), m., –s; uv.: Einer, der drechſelt, nam. der das Drechſeln als Handwerk betreibt, auch „Dreher" genannt (z. B.: Keller gH. 3, 241; Kerner Bild. 283 ꝛc.; Kunſtdreher. Muſäus Ph. 1, 111). Ohne Zuſatz meiſt Einer, der in Holz dreht, Holz=D., ferner unterſchieden nach dem Stoff, worin ſie arbeiten, z. B.: Bein= oder Knochen=, Bernſtein=, Horn=, Stahl=, Stein=, Meſſing=D. (oder Dreher), welche letztere auch Rothſchmied=D. heißen, z. B. Enſe Denkw. 1, 212, oder Roth=D., ferner: nach dem hervorgebrachten Erzeugnis: Wildruf=Dreher. JP. 21, 187 ꝛc. — Ferner unterſcheidet man die gemeinen D. von den feinere Arbeit liefernden Kunſt=D–n, die auch Bein= oder Horn=D. heißen. — 2) auch von Thieren, z. B. D., Dreſchlein, Rebenſticher, Curculio Bacchus, ein Rüſſelkäfer, der ſeine Eier in rund zuſammengedrehte Blätter legt; Dorn=D., Dorndreher (S. Clara EſA. 2, 703), der Neuntödter, Lanius collurio, welcher Vogel die von ihm zu verzehrenden Inſekten ꝛc. gern auf Dornen ſpießt — der Sage nach, bis er deren neun zuſammen hat ꝛc. — **-ēī**, f.; –en: das Drechſeln und die Drechslerwerkſtatt. — **-n**, intr. (haben): Drechslerarbeit machen, von Dilettanten.

Anm. Veralt. auch: Drechſel. Schmeller 1, 413; Der Rothſchmied=Drechſel. S. Clara EſA. 2, 543 ꝛc. ſtatt Drechsler.

Dréck, m., –(e)s; –e, –er; –chen: 1) Koth (ſ. d.); Exkremente; niedrige und verächtliche Bez. von etwas Schlechtem, Werthloſem (ſ. Katzen=, Tauben=D.), ſo auch die iron. Verneinung: Einen (alten, guten) D.! [daraus wird Nichts]. Schütze 1, 252, vgl.: Brem. Wörterb. 1, 244; Schmeller 1, 413; Weinhold 15b ꝛc. — Je mehr man den D. aufrührt, deſto ärger ſtinkt er. ſprchw. Mahnung, etwas Schlimmes oder Unangenehmes ruhn zu laſſen ꝛc.; Der Gottloſe wird umkommen wie ein D. Hiob 20, 7; Man hat mich in D. getreten. 30, 19; Achte es für D. Phil. 3, 8; Kein Ort, wo der Teufel nicht ſeinen D. hinſetze. Alexis H. 2, 3, 305; Das iſt doch nur der alte D.! . . . Tretet nicht immer denſelben Fleck! G. 3, 105; Wir wollen den Kerl . . . über die Ohren in D. 'nein führen. 7, 169; Du Spottgeburt von D. und Feuer! [Mephiſto]. 11, 154; Freut mich recht von Herzensgrund, | wenn dir der D. [Quark, wegwerfende Bez. ſeiner Arbeit] gefallen kunnt. 6, 70 (Gotter); Doch ſind wir [Menſchen alle] aus dem gleichen D. gemacht. Gotthelf Sch. 269; Wer den Karren [ſ. d.] in D. geſchoben, mag ihn auch wieder herausziehen. Klinger F. 94; Daß Ew. Kurfürſtl. Hoheit den D. ſelbſt wird müſſen ausfegen. Luther 6, 361a; Den Brief mit D. verſiegelt (das Verſprochne ſchändlich gebrochen). 164a; 8, 25a; D.=Seele du! [Feigling]. Sch. 121b; Sein ſie vom Adel, ſo bin ich ein armer D. ꝛc. Zinkgräf 1, 147; Ein D. ſoll freſſen der Juriſt, | der dieſes Spruchs ein Lehrer iſt. 3, 183; 253 ꝛc. — 2) in einzelnen Fällen, der ſchmutzige, wenig oder nichts werthe Rückſtand (vgl. engl. dregs, Hefe, Bodenſatz und Druſe 6), z. B.: a) D., Bienen=, Immen=D., ſ. After III. 2, auch der Rückſtand beim Auspreſſen der Wachsſcheiben. — b) mundartl.: D., Schmalz=D., der Rückſtand beim Butterauslaſſen. — c) Hüttenw.: der mit Waſſer untermengte kleingeſchlagne Kupferrauch. — 3) Der weiße D., Krankheit bei jungen Kälbern (nach der Farbe der Exkremente?).

Anm. Ahd. drech, mhd. drec.

Zſſtzg. vielfach wie bei Koth, nam. in der Bed. Exkremente nach den Geſchöpfen, wovon der Dreck herrührt, u. mehrfach das ihm Ähnliche, z. B.: Bären=: 1) Bärenkoth. — 2) Süßholzſaft. Hebel 3, 228; Stalder. — 3) eine Art Brombeere, Rubus caesius. — Bīēnen= [2a]. — Flīēgen=: Heine Lut. 2, 898, auch winzigkleine, unleſerliche Buchſtaben ꝛc. — Flōh=: Bez. für etwas Winziges. Gotthelf G. 184. — Hēīden=: Unreinigkeit auf den Köpfen neugeborner [noch ungetaufter] Kinder. Schütze 2, 126, ſ. Heidenhaar. — Hūhner=: Das war doch nur ein H–chen gegen einen Miſthaufen ꝛc. — Ímmen=: [2a]. — Kátzen=: Bez. von etwas Werthloſem: Das heißt doch nicht für K. | ſich müd' und lahm kaſteien. B. 40a ꝛc. — Māūſe=: Wo man nicht zu ſondern wußte | M. von Koriandern. G. 4, 51; 7, 170 ꝛc. — Schmálz= [2b]. — Schnécken=: Heiden=D. — Tāūben=: ſ. Katzen=D.: Um eines T–s willen ein groß Geſchrei und Rechtfertigung anfangen. Garzoni 159b ꝛc. — Tēūfels=: Luther 6, 87b; auch Name eines als Arznei, theilweiſe auch in der Küche benutzten widerlich riechenden Harzes, Asa foetida, und der Strauch, wovon es gewonnen wird, u. ä. m.

Dréck-eln, intr. (haben): (mundartl.) im Dreck herumwirthſchaften. Gotthelf Sch. 42. — **-en**, tr.: nam.: Be=d., mit Dreck beſudeln, beſchmutzen: Das iſt bedreckt = Das iſt keiner Beachtung werth, iſt werthlos ꝛc. — **-erēī**, f.; –en: Schmutzerei, Sauerei. — **-(e)rig**, **-ig**, a.: ſchmutzig, kothig.

Drēēſch, m. (n.), –es; –e, –er: (mundartl.) der zur Hütung unbeſäet bleibende Theil des Sommerfelds; zuw. allgem. = Brachfeld: Widerſinnig, wenn man den zur Brache aufgenommenen D. vielfach bearbeitet und ſo die wohlthätigen Folgen der Ruhe vernichtet. Landwirthſch. Zeit. (55) 363a; Den D. umzureißen. 9a u. o., ſ. Brem. Wörterb. 1, 263; Schütze 1, 250; Frommann Mund. 1, 115; zuw. f.: D–e. — Zſſtzg. z. B.: Der Ur-D. und Urwald wird gelichtet. Goltz 2, 89; Vegetieren die Maſſen im Wald-D. ebd. — Nbnf.: Dreiſch, Drieſch, Drüſch; Die Verwandlung der der Hute unterworfenen Trieſcher. Zeitſchr. f. deutſch. Recht 13, 173; Die Verwandlung eines Hute-Trieſches in eine Wieſe. ebd. 210 ꝛc.; auch als Ew. = brachliegend. — Dazu: **Drēēſchen, drīēſchen**, tr.: umbrachen; ebenſo: **Wéndel-d.** — Ferner: **Drēēſchling, Drǖſchling**, m., –(e)s; –e: der gern auf Dreeſch wachſende Champignon (ſ. Ängerling, Heiderling ꝛc.).

Drégg, m., –(e)s, –en; –e, –en; -: Drachen-, Boots-Anker für kleinre Fahrzeuge u. Boote, vgl.: Man leichtet ſchon den Draggen. Fleming 566. — Zſſtzg. z. B.: Énter-: mit vier Klauen, deren Spitzen hakenförmig ſind, in das Tauwerk eines zu enternden Schiffs geworfen, um dies heranzuziehn. — Fíſch-: Dregghaken, zum Auffiſchen von etwas auf dem Meeresgrund Liegenden. — **Dréggen**, tr.: mittels des Fiſchdreggs emporholen (vgl. plattd. trecken, ziehen).

Drêh, m., –(e)s; –e: Drehung: Machen ſie einen D. mit den Schiffen. Kohl Alp. 1, 231; Die Schiffer waren auf dieſen plötzlichen D. nicht vorbereitet. Südr. 1, 170. — **-bar**, a.: ſich drehen laſſend. Karmarſch 1, 374 (ebenſo von den Zſſtzg. von drehen). — **-e**, f.; 0: das Drehen der Schafe; mundartl. = Wendepunkt, Ort, Punkt, ſ. Weinhold 15b.

Drêhen, tr., refl., intr. (haben): um etwas unbewegt Bleibendes im Kreiſe, allgemeiner in einer geſchloſſnen krummen Linie, oder in einem Bogen derſelben bewegen. 1) tr. und refl.: a) eigentl.: Den Bratſpieß, die Segel, den Kopf, Hals, ſich d.; Das Rad um die Achſe d.; Die Planeten d. ſich um ihre Axe und um die Sonne ꝛc. (ſ. um-d.); Die Augen d. (= rollen. ASchlegel Al. 38; große Augen d. = machen. Schubart 3, 117; = verdrehen. Hebel 3, 117; V. Ant. 1, 350 ꝛc.). — b) übertr.: Das, worum ſich Etwas dreht = die Hauptſache, der Angelpunkt: Die um den Eigennutz als um die große Achſe (ſ. d.) Alles zu d. ſuchen. Kant Sch. 46; Die . . . Achſen, um die ſich das . . . Jahrhundert dreht. Gutzkow Lenz 34; Die Angel, um die euer Staat ſich dreht, | wie eine Thür. Müllner 4, 37 ꝛc., zuw.: Die artigen Geſänge, worauf ſich Alles dreht. G. 24, 101; Zelter 2, 160 ꝛc. — c) Sich d., nam. im Tanz: Laß ſie ſich d. und laß du uns wandeln. G. 1, 21; Wo man ohne Raſten ſich mit Liebchen dreht. 6, 78 ꝛc. (ſ. g u. Dreher 3). — d) Sich d., ſich hin und her wenden, ehe man an Etwas herangeht, zögern: Ich drehte mich und drückte mich. G. 29, 269; Gotthelf Sch. 256 ꝛc. — e) mit angegebner Richtung: Etwas, ſich vorwärts, rückwärts, ſeitwärts, nach vorn, nach hinten, links, rechts, hin und her, nach Einem hin, von ihm fort, weg d.; Den Kopf von Einem weg, ab, ſeitwärts d., ihm den Rücken d. (Zu-d. W. 20, 61; Dreht ihm Händ' und Füß' auf den Rücken. V. Od. 22, 172); Die Segel, den Mantel, ſich nach dem Wind d.; Der Wind dreht ſich nach Norden; Er dreht ſich hin, er dreht ſich her. Chamiſſo 3, 210; Er dreht ſich links, er dreht ſich rechts . . . Er dreht ſich wie ein Kreiſel fort. 94; Eine wächſerne Naſe, die man von jeher hingedreht hat, wohin man wollte. Danzel 43; [Die Buche], die . . . die Wurzeln aufwärts dreht. Gotter 1, 94; Da verräth ſich's [das Laſter] im todtenblaſſen, eingefallnen Geſicht und dreht die Knochen häßlich hervor. Sch. 111b; Ihr redend Auge ſcheint ihm Etwas zu geſtehen, | und wenn ſie es erröthend wegzudrehen, | verſuchen will, mit unſichtbarer Hand | ein Amor es auf ihn zurückzudrehen. W. 11, 175; 15, 46 ꝛc., ſ. (her)um-d. — Dazu auch: Einem das Schwert aus der Hand d. [winden, es durch Drehen aus der Hand bringen ꝛc.], und refl.: Indem ſie ſich . . . aus ſeinen Armen lachend dreht. W. 11, 212; Langſam drehten (ſ. d) die Leute zum Eſſen ſich herbei [bewegten drehend ſich hinzu]. Gotthelf G. 95; Darum drehte er unbemerkt ſich zur Thür hinaus. Muſäus M. 2, 34; Und dreht ſich weg und geht. Nicolai 1, 21 ꝛc., vgl.: Als der Pfad ſich plötzlich um eine Ecke drehte. WHumboldt 3, 84; Dort, wo des Hügels Fuß ſich aus dem Auge drehet. Nicolai 1, 242 ꝛc. — f) Etwas d., es wenden, oft: es dadurch anders erſcheinen laſſen, anders geſtalten, verändern (ſ. g) ꝛc. und ſo auch refl.: Ein Schalk kann die Sache d., wie er's haben will. Sir. 19, 22; Etwas d. und deuten. Luther 8, 74a; 6, 116a; Zelter 2, 70; Etwas d. und wenden. Merck's Br. 1, 193; Mörike N. 580; Sie wußte es richtig ſo zu d., daß der Hof Wind bekam. Gutzkow R. 2, 155; Einen Liebeshandel | fein einzufädeln, gut zu d. Gotter 1, 51; So dreht ſie Jeden zu Mißförmigkeit. V. Sh. 1, 411; Gewohnt, des Sultans Herz nach ihrer Luſt zu d. W. 20, 293 ꝛc.; Der Wind (Freiligrath Garb. 95), das Glück (Alringer D. 288; W. 11, 137) dreht ſich ꝛc.; Mußte mich d. und wenden und manche Lage verſuchen, bevor ich in meine natürliche kam. Thümmel 1, 5; Es gilt, ſich zu d. und zu wenden für Kunſt. Chamiſſo 3, 235 u. o. (vgl. ſich ſchmiegen und biegen ꝛc. = ſich den Verhältniſſen anpaſſen). — g) Etwas d., es durch D. (a) erzeugen, vgl.: Stricke zu einem Seil d., zuſammen-d., und: Ein Seil aus drei mächtigen Stricken gedreht. G. 9, 49; Ein hart, ein lähnig (ſ. d.) gedrehtes Tau; Schnüre, Zöpfe, Tüten, Pillen d., zuw. auch: Kränze d. Göckingk 2, 86 (gw. winden), nam. oft = drechſeln (ſ. d.): Man kann's aus Elfenbein | nicht ſchöner d. W. 11, 90; auch: Redensarten (Prutz Woch. 93), Komplimente, Bolzen (ſ. d. 1) d.; ein Tänzchen (ſ. c) d. G. 1, 101 ꝛc.; Einem einen Zopf (Gutzkow Bl. 1, 364), ein Eſelsohr (Mörike N. 64) d., ihn — zunächſt durch eine Geſte — verhöhnen; Einem eine Naſe d. Forſter Br. 2, 132; Gutzkow R. 5, 469 u. o., ihm Etwas aufbinden (vgl. bohren 1f u. deuten 5 u. Hörner-Dreher). — 2) intr.: a) mit leichter Nüance ſtatt des Tranſ., z. B.: In Metall, in Bernſtein d. (drechſeln) ꝛc.; Nun kommen die Drehmeiſter und deuteln und d. an dem Worte ꝛc. Zelter 5, 367, oder mit leicht ergänzbarem Obj.: Die [den Faden] d–de oder drillende Hand der Spinnerin. Kohl Irl. 2, 268 ꝛc. Auch: Schlingen wir fröhlich den d–den Reihen. G. 1, 21 = den uns drehenden, oder den Reihen, worin wir uns drehen ꝛc. — b) mit leicht ergänzbarem ſich (ſ. d. 6) nicht bloß im Partic. und ſubſt. Infin.: Wir werden alle d–d [ſchwindelig] wie die Schafe. Immermann M. 1, 191; Die Freude macht d–d, wirblicht. L. 1, 539, Es wird mir d–d vor den Augen. Sch. 653b ꝛc. — Dein Lied iſt d–d [dreht ſich] wie das Sterngewölbe. G. 4, 22; Das tolle Wirbeln der d–den Sterne [beim Feuerwerk]. Lewald Wandl. 4, 91 ꝛc. — Weil die Schafe das D. [den Schwindel, Drehkrankheit] haben. Ferd. 1, 366; Nur Eins bleibt feſt . . . durch aller Nichtigkeiten Wirbel-D. WHumboldt Sonn. 27 ꝛc.; Das Walzen und D. (ſ. 1c) einzulernen. G. 21, 217; 1, 158; Eine gewiſſe Vorſicht, ein D. und Wenden (ſ. 1d). Sch. 2, 46; Nahmen ohne viel Knickſens und D–s (1d) ihre Plätze ein. Zelter 2, 240 ꝛc. Auch in andern Zeitformen, z. B.: So ſchießt es [das Schiff dahin] und ſo dreht (1a) es. Freiligrath 1, 335 ff.; Alles dreht (1a) im Kreis. G. 3, 142; 11, 171; Es mag den Jüngern dabei der Kopf gedreht [geſchwindelt] haben. 14, 254; Da drehten (1c) die Pärchen allzumal. 2, 213; 10, 162; W. 15, 31; Vreneli drehete [zögerte 1d] und meinte ꝛc. Gotthelf U. 1, 323; Ums Haus herum d. und ſich bedenken. 201; Die Sterne, | die unter deinen Füßen d. (1a). Haller 182; Müſſen die Planeten | alle d. (1a) um dich. Rückert 1, 261; Steh feſt, wenn ſchwindelnd Alle d. 6, 114; Mein Hirn dreht. V. Sh. 3, 275; 229 u. ä. m. — 3) Drehung, f.; –en (ſo auch von Zſſtzg.), z. B.: Daß er die gewaltſamſten Drehungen und Wendungen machen muß, um ſeinen Ariſtoteles mit durchzubringen. L. 7, 351 ꝛc.

Anm. Ahd. drâjan, mhd. drajen etc. Urvwdt. lat. torqueo (drehe), terebro (bohre) ꝛc. und ähnl. griech.; zu Grunde liegt vielleicht der Ton des gedrehten Kreiſes ꝛc. — Ableit., z. B. Draht, drillen, Drieſel ꝛc. und die folg. Wörter.

Zſſtzg., vgl. die von drechſeln ꝛc., z. B.: Áb-: = abdrechſeln: Walzen . . von Eiſen, genau cylindriſch abgedreht. Karmarſch 1, 206; Wenn ein mäßig langer Gegenſtand nur auf ſeinem Umkreiſe abgedreht werden ſoll. 555 u. o.; Noch Etwas von der Walze a. — Ferner: Einem Vogel den Kopf, das Genick a. Goltz 2, 12; auch: Hätte ihm faſt das Herz abgedreht (vgl. abfreſſen). Gotthelf U. 2, 331; Einem das Geld a. 145, liſtig abnehmen [1f]; Einen Knopf . ., der mit Schrauben ſich läſſt ab- und andrehn. Calvj 2, 146; Drehte die Barke ſich . . dwars ab. Scherr Nem. 2, 138; Als der Wind die Segel blähte und wir vom Lande abdrehten. Willkomm Wald 90 (Ggſtz. bei -d.); Dann drehte ſie ſich plötzlich ab [1e] und ging davon. Zſchokke 1, 223; V. Hor. 1, 15; Mit dem Kopf von ihrem Räuber abgedreht. Heinſe K. 1, 355, weggewendet; Der gute Schubarth windet und dreht [müht] ſich ab. Zelter 3, 16 ꝛc.; Abgedreht = abgeviert (ſ. d.), abgedrechſelt, verſchlagen: Der pfiffige abgedrehte Kammerdiener. Holtei Nobl. 1, 212. — Án-: An dieſe Fäden dreht der Weber die Fäden des neuen Zettels an. G. 19, 50; Einem Etwas, ein Näschen [1g] an-d. Müller 6, 104; Verbeſſerungen. H. 4, 21 ꝛc., ſ. ab-d.; Eine abgebrauchte Peitſchenſchnur mit Garn a. Goltz 1, 358; Allmählich hub er an | ſich näher anzudrehen [1e]. B. 22a; Wie ich nun nach und nach von einer Sache angedreht wurde [gleichſam an den Spieß, gefeſſelt ꝛc.]. Gotthelf 5, 234; 250 ꝛc. — Ăūf-: Den Knopf auf den Stock a., drehend darauf befeſtigen. — Eine Schraube, die Thür (G. 15, 99); Eine Hundelinie (Münchhauſen 27); Eine Schnur a., das Zu- oder Zuſammengedrehte auflöſen, öffnen. — Einem Etwas a., aufheften, aufbinden, weißmachen. Zelter 2, 324 ꝛc., vgl. veralt.: Daß ſie den unſchuldigen Wein beſchuldigen und die Urſach aufdrächen [ihm Schuld geben] ihrer Miſſethat. Frank Laſt. F. 2b. — Ăūs-: Einem Etwas a., aus der Hand [1e] es ihm entwinden. Gotthelf U. 2, 179; Sich a. [1e], entwiſchen, entſchlüpfen. Luther 3, 441b; 6, 28b; Die Schraube hat ſich (iſt) ausgedreht, dreht, ſchraubt nicht mehr; Cylindriſch ausgedreht, ausgedrechſelt. Winckelmann 255b ꝛc. — Bēī- (Schiff.): die Segel ſo ſtellen, daß das Schiff liegen bleibt. Bobrick 110a, Ggſtz.: Ab-d., vgl. I Back. — Ēīn-: Nun beginnt das E. [des neuen Zettels]. G. 19, 50, ſ. An-d.; Eine vertiefte Rinne eingedreht. Karmarſch 2, 56, durch Drehn in Etwas hineinbringen; Sich e. [1c]: ſich einſchleichen, einſchmiegen. Luther 6, 211b. — Empōr- [1e]: Den Kopf e. ꝛc. — Ent-: Einem Etwas e. V. 3, 4 = entwinden; Mit entdreheten [abgewandten] Augen. Ov. 2, 33 ꝛc. — Entgêgen- [1e]: Der zwei Herzen . . ſich ſchweſterlich entgegendreht. Pfeffel Po. 3, 63. — Fórt- [1e]. — Hêr-, Hín- ꝛc. [1e]: Was die Leute nun aus dieſer einfachen Geſchichte herausgedreht [1g] haben. Voigts H. 287; Sich im Kreiſe herumdrehen. G. 38, 6; Dieſe Offenheit, wie hübſch ſie ſich zur Frechheit herumgedreht hat. Sch. 104a ꝛc. — Nīēder-: Da die andern Thier' ihr Antlitz n. Opitz 1, 35 ꝛc. — I. Úm-: drehend umwenden: Jeden Pfennig u., eh man ihn ausgiebt; Wie man die Hand umdreht [im Nu]. Forſter Br. 2, 613 u. o.; Den Spieß u., den Angreifenden mit ſeinen Waffen, Gründen ꝛc. bekämpfen; Der Renommiſt dreht [ſich] um und . . eilt aus dem Gemach. Zachariä 1, 62; Das Blatt dreht ſich um (Forſter Br. 1, 317 ꝛc.), die Sache geſtaltet ſich anders; Dreht die Welt ſich um? Tieck Cymb. 5, 5 [Iſt Alles verkehrt?]; Dein Gehirnchen ſoll ſich im Schädel u. [ſtaunen, Etwas nicht faſſen]. Sch. 108a; Das Herz im Leibe, das innerſte Leben dreht ſich Einem um. Immermann M. 2, 159; Gutzkow R. 4, 446 [Man empfindet tiefen Schmerz]; Sähe das die alte Fürſtin, ſie drehte ſich im Grabe um. 1, 258; Kinkel Erz. 162; Einem das Wort im Munde um-d. [verdrehen 1f]. L. 12, 483; V. Ant. 1, 23; Rein unſchuldiges Thun u–d. zu ſträflicher Handlung. Eberhard Küchlein 6, 29. Zuw. auch: Das Blümlein dreht und neigt ſich im leiſen Windhauche um und um. Auerbach Ab. 234. — II. Um-: (ſelten) drehend umſchreiten. Börne 2, 96. — Ver-: falſch drehn, durch Drehn aus der gehörigen Lage ꝛc. bringen, ſ. Verkehren 2a: Einen Schlüſſel, die Augen, ein Wort, das Recht, Einem den Kopf ver-d. ꝛc.; Alles zu v., aus ſeiner natürlichen Lage zu richten und auf den Kopf zu ſtellen. Fichte 8, 54; Indem er ihm einen Finger auswärts dreht . . . der verdrehte Finger ſchmerzt. G. 30, 423; Meine Klage . . in eine Blasphemie verdrehet. Pfeffel Po. 3, 106; Nie verdreht ſich ihm der Pol. V. 3, 222; Verdrehte [verkehrte] Anſicht; Der Kerl iſt verdreht = verrückt, verſchroben; Die andauernde Verdrehtheit ſeiner Seele. Keller gH. 2, 313 ꝛc.; Mißdeuter, Verdreher. Arndt Ver. 8; Augen- (Gutzkow R. 1, 256 = Frömmler) Rechts-, Wort-Verdreher; Die moraliſchen Augenverdrehereien. Prutz DM. 1, 2, 316 ꝛc.; Eine Lüge aus Halbwahrheit und Verdrehung ſpinnen. Tieck DrBl. 2, 82 ꝛc. — Zuw. auch ohne Nebenſinn des „Falſchen“, z. B.: Wie unſer Knoten ſich v.

[verwickeln] und löſen ſolle. Nicolai 1, 223, vgl. auch: Wenn man es falſch verdreht. Sch. 102b. — Vōr-[1e]. — Wég-[1e]. — Zū-[1e]: auch = durch Drehen ſchließen, Ggſtz. auf-d. — Zurǘck-[1e]. — Zuſámmen-[1g] u. ä. m.

Drêher, m., –s; uv.: 1) Perſon, die dreht (-in, f.; -nen), ſ. Drechsler (1), doch z. B. auch: D. des Tabacks (ſ. Spinner). Bink 1, 1093; Augen-D., Augenverdreher, Frömmler; Blóck-D., der die Schiffsblöcke verfertigt; Daumen-D., Schmeichler. Simpliciſſimus 1, 149; Hörner-D. [der Einen zum Hahnrei macht]. Müllner 5, 168; Lorden-, Lorren-, Lurren-D., der Lorden (ſ. d.) dreht, bei den Schiffern = Perſon, die Etwas veruntreut, unterſchlägt, betrügt; Mantel-D. vHorn rhD. 2, 159 [den Mantel nach dem Winde drehend]; Pillen-D., verächtl. = Apotheker; Sieb-D. [Art Wahrſager, die aus der Drehung eines Siebs einen Dieb erkennen]. W. 18, 63; Silben-D. Börne 2, 373 (der die Silben dreht, drechſelt, vgl. Silbenklauber, -Stecher); Tüten-D., verächtl. = Materialhändler. Kohl Südr. 1, 196; Ver-D. ꝛc., ſ. Verdrehen; Verſe-D. Tieck Acc. 1, 127, Verſifex, Verſeſchmied ꝛc.; Würfel-D. Fiſchart Bienk. 43b (falſcher Spieler, vgl. 47b und Schmeller 1, 408) u. v. ä. — Dazu: **Dreherēi**, f.; en: das Treiben, Wirken eines Drehers, Kniff ꝛc.: Die Intoleranz und Augen-D. der Pfaffen. Brachvogel FB. 3, 239. ꝛc. — 2) von Thieren, nam. ein drehendes Schaf, auch Drehling; auch Zſſtzg., ſ. Drechsler 2; Rollen-D., Rollenwickler, ein After-Rüſſelkäfer, Attelabus; Stein-D., eine Art Strandläufer, Tringa interpres. — 3) ein Tanz (ſ. drehen 1c): Im raſenden D. geſchwungen. Scherr Rem. 2, 45; nach Düringer: ein langſamer Walzer. — 4) Name mehrerer ſich drehender oder zum Drehen dienender Werkzeuge ꝛc., z. B. von dem ſich drehenden Zeiger der Uhr: So bringt das D–chen der Zeit ſeine gerechte Vergeltung herbei. Schlegel Sh. 2, 310 ꝛc., nam.: Der D. oder Bohrſchwengel (zum Umdrehn des Erdbohrers). Karmarſch 1, 69; eine Kurbel zum Umdrehn (Bobrick 242b); der Läufer, worum ein Thorweg ſich dreht; das Kreuz des Webebaums; der Drehbaum oder das Drehkreuz, das einen für Fußgänger beſtimmten Weg für Pferd und Wagen ſperrt, Haſpel; ein Triebrad im Mühlenbau (Karmarſch 2, 674) ꝛc. Hier finden ſich auch die Formen: Dreh- (Drie-, Drei-), Dril-ling. Vgl.: Ein Drehling oder Dreiling, ein runder ungeſpaltner Holzblock für die Salzwerke. Schmeller 1, 410. — Ferner (Anat.): der zweite Halswirbel; die beiden Fortſätze vom obern Theil des Schenkelbeins.

Drêhling, m., –(e)s; –e: ſ. Dreher 2 und 4: Zur Umdrehung der Mühlſpindel . . ein Getriebe, D. Karmarſch 2, 674 ꝛc.; Blumauer's Drehniſſe [Traveſtierungen] . . . In Blumauer und ähnlichen D–en. Jahn M. 221 ꝛc.; Zog an dieſem D. [Zopf] den Kopf. König Kl. 1, 312 ꝛc. — In Öſtreich auch ein eßbarer Schwamm, Agaricus ostreatus, Auſterſchwamm.

Drēi, Zahlw.: 1) die zw. 2 und 4 liegende Zahl: D., die d. Männer, Frauen; Aller guten Dinge ſind d.; D. der Beutel. Talvj 2, 144; Selb (ſ. d.) d. zu Mittag eſſen. Merck's Br. 2, 149 ꝛc.; Nicht d. (vgl. vier, ſ. Luther 6, 483a, fünf, Eins) zählen können = vor Dummheit oder Blödigkeit nicht das Geringſte zu Stande bringen. Garzoni 154b; Vogt Oc. 2, 194 u. o.; Ehe man d. zählen konnte, im Nu, in der kürzeſten Zeit. Brentano Fr. 1, 136 ꝛc.; In Eins, Zwei, D. W. 11, 64; Und Eins, Zwei, D. die ganze Geſellſchaft in die Pfanne hauen. Prutz Muſ. 3, 281 ꝛc. — 2) als weibl. Hw., das Zeichen für die Zahl, die Ziffer und das dieſer Ähnliche: Eine arabiſche (3), römiſche (III) D. ꝛc.; aber auch als Zuſammenfaſſung dreier Weſen oder Dinge in Eins: Er hat zwei D–en geworfen (würfelnd); ſo auch im Kartenſpiel: Die Herzen-D.; die Trumpf-D. ꝛc.; So beurlaubte ſich unſer Freund von der D–e. G. 18, 199 (vgl.: Die D–e werden euch das Nöthigſte eröffnen. 185); Glückſeliger Aſpekt! ſo ſtellt ſich endlich | die große D. [Konſtellation von Jupiter, Venus und Mars] zuſammen. Sch. 360a; Der einzig Eine biſt du, doch du lenkſt | als eine myſtiſch große D. die Welt. Platen 2, 4 ꝛc. Vgl. auch: Von der heiligen göttlichen Dreiheit oder Dreifaltigkeit. Luther 6, 546b ꝛc. — Gew. aber gilt in dieſem Sinn: Das D. (vgl. das Paar, das Kleeblatt): Was das heil'ge D., die ſchwarzen | Schweſtern unvermeidlich weben. Arndt 22; Das deutſche Friedrichs-D. 404; Im neuen D. der Schweſtern. G. 12, 143; 142; Liebe, menſchlich zu beglücken, | nähert ſie ein edles Zwei; | doch zu göttlichem Entzücken | bildet ſie ein köſtlich D. 212; Du liebes D. H. 16, 166; 15, 257; In einem unzertrennlichen D. Heinſe A. 2, 286; Dies D. beſtahl mich. V. Sh. 1, 101; Ein ſchweſterliches D. W. 20, 233; Das heil'ge dreimal Drei, das auf dem Pindus thront. 12, 148.

Anm. S. Acht. — Wie dies, ohne nachfolgendes Hw. oft mit angehängtem e (G. 15, 19; 4. Moſ. 12, 4) und im Dat. mit „en“: Saßen zu D–en. G. 15, 24; 37; Außer ihnen D–en. 19, 327; Unter dieſen D–en. Luk. 10, 36; Sch. 276b ꝛc., doch gehört d., wie „zwei“ (ſ. d. und „ein“) zu den Zahlw., die auch bei nachfolgendem Hw. veränderlich ſind, obgleich — nach heutigem Gebrauch — die Flexion meiſt nur eintritt, wo das Vh. nicht ohnehin, z. B. durch voraufgehnde Präp. oder Artikel, oder durch beigefügte Ew. klar iſt; z. B. im Dat., wo jetzt die Endung meiſt wegbleibt: Nach d–en Tagen. Matth. 27, 63; Außer zween oder d–en Zeugen. 1. Tim. 5, 19; An d–en Orten. Berlichingen 1, 69; In ihren d–en Kräften. Brockes 9, 467; 309; In den nächſten d–en Jahren. Simrock Gudr. 7; Zu d–en Malen. Sch. 449b; In dieſen d–en Tagen. W. 20, 337 ꝛc. — Im Gen. dagegen: Während d–er [oder d.] Äonen. Fallmerayer Or. 2, 45; Auf zweier oder d–er Zeugen Mund. 5. Moſ. 17, 6 (ſ. G. 11, 129); Daß er ſoll d–er Jahre Getreide machen. 3. Moſ. 25, 21; 1, 30, 36 ꝛc., wo ohne Flexion das Vh. unklar bliebe, vgl.: Die Ausſage zweier, dreier, von 4, 5 ꝛc. Zeugen; aber: Die Ausſage der (dieſer, jener, aller ꝛc.) d. Zeugen; Das gemeinſchaftliche Eigenthum aller D. Keſtner G. 10; Das Eigenthum D–er, gw.: d–er Herren ꝛc. Tritt noch ein Ew. zw. Zahlw. und Hw., ſo ſteht es meiſt nach dem flektierten in ſchwacher Form: Das Eigenthum d–er großen (großer) Herren ꝛc., doch findet ſich auch: Ein Zirkel d. geliebter Schweſtern. Göckingk 1, 73 ꝛc. — In Bezug auf die Stellung gilt bei allen dieſen Zahlw. gw., daß die Ew. nachfolgen, Fürw., z. B. beſitzanzeigende, hinzeigende ꝛc. vorangehn: D. mächtige Feinde; Dieſe, jene, alle, meine d. Feinde; Meine d. mächtigen Feinde ꝛc., doch findet ſich zu nachdrücklicher Hervorhebung des Ew. z. B. auch: Mächtige d. Könige; Solche mächtige d. Feinde. Luther 8, 309b. — In Verbindung mit „all“ findet ſich D. zuw. wie beide (ſ. d. 2) in der ſächl. Ez.: Fichte thut Alles D–es. Immermann M. 12, 323; Und das Alles D–es auf einmal. L. 1, 268; Alles D–es wirkte mächtig zuſammen. Prutz Eng. 1, 262; Ich will mir alles D–es merken. Schlegel Sh. 2, 237 u. ä. m., doch wird im Allgem. dieſe Wendung vermieden und ganz ugw. erſcheint: Das Leben hat nur d. Gutes. Duller Grabbe 47 [ſtatt dreierlei Gutes ꝛc.], vgl.: Es ſind ihrer d. und ſind nicht ihrer vier | und wenn zu d–en der vierte wär, | ſo wär' ein heil'ger Drei-König mehr. G. 1, 120 u. ä. m. — Ableitungen (vgl. Benecke 1, 389 ff.) z. B.: Gedrēi(e)t, a: (Bot.), je 3 zuſammen, ternatus. Große g–e Blätter treiben. Burmeiſter gB. 2, 214 ꝛc., vgl.: Gedritt, a.: aus 3 zuſammengehörigen Theilen oder Einheiten beſtehnd: Als ob in ihren dreien Kräften faſt ein g–es Eins zu finden. Brockes 9, 467; Der drei-g–en Muſenſchaar. Mühlpforth Leich. 194; Du g–es Lorbeerblatt [berühmtes Kleeblatt]. Tſcherning (Matthiſſon Anth. 1, 145) nam. in der Sternk. von den ſ. g. Aſpekten: Im Gedritt- oder Trigonalſchein, Geviert- oder Quadratſchein, Geſechſt- oder Sextilſchein ſtehn zwei Planeten, wenn ſich ihre Längen um den dritten, vierten, ſechsten Theil von 360° unterſcheiden, die Zeichen dafür ſind △, □, ✱. Gehler Phyſ. Wört. (1787) 1, 135; Bald im Gevierten, bald im Doppelſchein. Sch. 360b ꝛc. — Drēiheit, f.; –en (ſ. 2): Dieſe D. oder Gedrittes (die 10 Gebote, der Glaube und das Vaterunſer) machet den Menſchen vollkommen. Luther; Als Drittes oder als höchſte die ganze D. zuſammenfaſſende Potenz. Schelling 2, 2, 603; 416 ꝛc. Vgl.: Drēinis, f.; –ſe, ahd. diu driunissa. — Vgl. d. folg., ferner dritt, Drilch und z. B.: Einiſt, andreſt, dryſtod [1, 2, 3mal]. Zwingli 2, 16. — Goth. threis, vgl. gr. τρεῖς, lat. tres, ſkr. tri. Die Berührung mit den Stämmen von drehen (ſ. Drilling ꝛc.), mag als Vermuthung hingeſtellt werden (vgl. zwicken, zwacken, zwingen ꝛc. und zwei).

Drēier, m., –s; uv.; –chen, lein; –s, -: ſ. Achter, indem das dort Bemerkte mit den ſich von ſelbſt ergebenden Verändrungen auch hier gilt. Als Münze (eig. ein Dreipfennig- oder Dreihellerſtück) ſteht es oft für eine Kleinigkeit, dann aber auch, wie Schilling, Groſchen ꝛc., für Geld überhaupt: Taugte, wie man ſprach, nicht einen böſen D. Burmann F. 26; G. 23, 73; Nicolai 1, 53; 124; So einen hübſchen D. Geld an mir verdient. Prutz Eng. 3, 320; Kann der Herzog . . Handlungen münzen wie ſeine D.? Sch. 190a; An die ich von Wien aus wegen meiner fünf D. [paar Groſchen, meines Geldes] gewieſen bin. Seume Spaz. 202; Wegen meiner letzten ſechs D. 446; Mit einem D. geſiegelt. W. 11, 215 ꝛc. — Eine Terminologie, um 10 Grade der Bauwürdigk. [im Bergwerk] zu unterſcheiden: Mauſeöhrchen, Dreier, 6 Pfennige, 1 Groſchen, 2 gr., 4 gr., 8 gr., 9 gr., Speciesthaler, Fenſterſcheibe, G. 40, 212. — Ferner: Ein D., aus einem Kollegium von Dreien; ein Wein von Anno Drei; auch Gemenge von dreierlei Getreide, auch „Dreiling“. Schmeller 1, 409.

Drēifeln, intr. (haben): ſcherzh. als Verſtärkung von zweifeln: Er zweifelt, dreifelt gar in ſtetem Zagen. Baggeſen 4, 117.

Drēiheit: ſ. Drei, Anm.

Drēiling, m., –(e)s; –e: (ſ. Achtling) = Dreier, als Münze. L. 7, 44; V. Hor. 2, 122; auch ein Brot, Backwerk, das ſoviel koſtet; als Maß für 3 Einheiten (z. B.: Zwei Vierling' und zwei D. uns gereimet. V. 4, 107 — im Sonett — ꝛc.), nam.: (Bergb.) ein Kaſten, worin ſich 3mal ſo viel fortſchaffen läßt, als in der Truhe; ein Weinmaß von verſch. Inhalt, ſ. Adelung, Schmeller, Garzoni 226a; ein Getreidemaß (1/3 Metze. Schmeller); als Längenmaß (Spanne ꝛc.). Jeſ. 40, 12; vgl. die Randgloſſe: D., d. i. mit eim Maß dreier Finger breit. Luther SW. 64, 126; Der auf drei Fingern wiegt | der Erde großen Bau. Lohenſtein Himm. 6 ꝛc.; Forſtw.: Baumſtamm von 12—13″ Durchmeſſer; Halb-D., von 8—9″ u. ä. m. — S. ferner Dreher 4 und Drilling.

Drēin, adv.: zuſammengezogen aus dar-ein (ſ. d. und da, Anm.)

Drēinis: ſ. Drei, Anm. — **Drēiſch**: ſ. Dreeſch.

Drēiſt, a.: aus Selbſtvertraun beherzt, ohne Schüchternheit und Blödigkeit, zuverſichtlich (vgl. kühn, keck, frech): Ein d. Poetenblut. Freiligrath Garb. 51; Seiner fährlich-d–en Fahrten. H. 54; Wie ein Falk ſo ſcheu, | und ſo d. auch wie ein Falke. 72; D. zu lügen. Gellert 1, 149; Nun, da er's [Bürgermeiſter] iſt, wird er nur täglich d–er. G. 11, 37; Dir fehlt ein d–es Wagen. 4, 46; Ein zierlich Malerſtück, das d. | zur niederländ'ſchen Schule ſich geſellt. 35, 416; Mücken, die, von der Wärme d., | halb Würmer ſind und fliegen wollen. Haller 173; D. von der Leber weg ſprechen. Klencke Gſp. 1, 69; D. fordern. Ramler F. 3, 105; [Der Wein] der Feige macht d–er. Rückert Mak. 1, 99; Mit d–er Stirn. Sch. 29a; 1046a; D. weg behaupten. 719b ꝛc.

Anm. Altſächſ. thrîsti v. agſ. thristjan, wagen, vgl. dürfen. — Kant (der es von „dräuen“ leitet) und Andre ſchreiben es mit „eu“.

Zſſtzg. z. B.: Dúmm-: Ihr d–es Zugucken und Zupatſchen. Immermann M. 1, 335 ꝛc. — Édel-: So e. und erhaben. H. 18, 187. — Tóll-: tollkühn, mit einer tollen Zuverſicht: T. wagt er ſein Leben. Sch. 1238a; Tſchudi Th. 115; Der T–e. L. Gal. 3, 2; Tieck Acc. 1, 322 ꝛc. — Über-. — Ún-: ſchüchtern. L. 13, 622 ꝛc.

Drēiſten, tr.: mit Dreiſtigkeit Etwas zu thun wagen, dreiſt machen, ugw. außer in Zſſtzg.: Er-: zumeiſt refl. = ſich erkühnen, ſich Etwas herausnehmen ꝛc.: Was Einer kühn geleiſtet, | gar Mancher ſich erdreiſtet. G. 3, 124; Wollte kühnlich mich e., | an der Saale Das auch zu leiſten. 6, 46; Säume nicht, dich zu e. [ermuthigen, ermannen], | wenn die Menge zaudernd ſchweift. 12, 5; Der ſich jener That erdreiſtet. 70; Er wird ſich gränzenlos erdreuſten [Viel herausnehmen]. 88; Kein Autor erdreiſtet ſich, allen Leſern zu ſchreiben; gleichwohl erkeckt ſich jeder Leſer, alle Autoren zu leſen. JP. 41, 23; Sch. 265a ꝛc. — Seltner tr.: Eſſer, durch dieſe Widerlegung erdreiſtet, iſt im Begriff, das Bekenntnis zu wagen. L. 7, 287; Was erdreiſtet dich, ſo mit mir zu ſprechen? Derſ. (Guhrauer L. II. Beil. 21), f.: Meine Freude ſoll e. König Hettels Kind. Simrock Gudr. 970 [ſie ſoll meine Freude kühn, ſtolz machen ꝛc.];

oder im Part.: Erdreiſtet ſchwimmend, furchtſam watend. G. 12, 114. Vgl. auch 6, 82 die „myſtiſche Erwiderung".

Drēiſtigkeit, f.; –en: dreiſtes Weſen; dreiſte Handlung: Hatt' er die D. | und gab ihm eine derbe Schelle. Lichtwer 87; Muth, D., Unverſchämtheit wenn's nöthig iſt. Sch. 649a; Was macht Ihr, Sir? welch neue D.! 405a; 286a; Die Kühnheit .., mich .. zu lieben, ſogar die D., .. nach meinem Beſitz zu ſtreben, | das Alles kann ich ihm vergeben. W. 15, 95 ꝛc. Zſſtzg. wie bei dreiſt, z. B.: Frech bis zur Toll-D. Tſchudi Th. 114 ꝛc. Seltner: Dreiſtheit.

Drēißig ꝛc.: ſ. Zig, Zſſtzg.

Dréll: 1) a.: ſ. drall. — 2) m., –(e)s; –e: D. oder Drillich werden alle gemuſterten Leingewebe genannt, welche nicht auf Zug- oder Maſchinenſtühlen gewebt werden; dieſe letztern führen den Namen Damaſt; der Webeſtuhl zum D. hat 4, 8 und mehr Schäfte, zuw. bis 30 und gew. eine gleiche Anzahl Tritte. Seiner Anwendung nach unterſcheidet man den D. in Tiſch-D. (als Tafelzeug), Handtuch-D., Bett-D., Beinkleider-D. Karmarſch 1, 561; Der Handel mit D—en, Kannefaſſen ꝛc. Möſer Ph. 1, 234. Auch: **Drill**. Kohl E. 2, 284. Dazu: **Dréllen, drillen**, a.: aus Drell. — **-īeren**, tr.: zwirnen.

Anm. Drillich, Drilch, vgl.: drilich, drilch, dreifach, als Hw. drei Fäden zu einem vereint, lat. trilix, licium. — Drell zu drillen (ſ. d., drehen, vgl. drall), wie ſich denn die Stämme „drei" und „drehen" mehrfach berühren und vermiſchen. So auch: Drell, Drill, m., –(e)s; –e; Drell, Drill, f.; –n: = Drillbohrer (ſ. d. und Treil).

Drémmeln, intr. (haben): mundartl.) viel reden, dadurch läſtig fallen (vgl. Brem. Wörterb.); dann auch = mäkeln, (durch Reden) einen Handel zwiſchen Käufer und Verkäufer vermitteln; Dremmler, Mäkler (in Mecklenb.). Andres ſ. Weinhold, Schmeller, Grimm ꝛc.

Drémpel: ſ. Trempel.

Ge-dréſch, n., –es; –e: das Dreſchen, nam. Geſchwätz, Zungendreſcherei (ſ. d. und dräuſchen); auch das auf einmal Gedroſchne.

Dréſche, f.; –n: Dreſchmaſchine; das Dreſchen und das Gedroſchne (ſ. Druſch); die Zeit und der Ort des Dreſchens ꝛc.: So wie das Vieh gefüttert und die D. gewandt iſt. Möſer Ph. 3, 139; 152; In den großen Häuſern, wo die Döhle 30—34' und die D. nur 10' breit gemacht wird. 153; Man muß voraufgehn, wenn man gefolgt ſein will, auf die Breſche, wie auf die D. 4, 104 ꝛc.; D. [Prügel] kriegen. Willkomm Sag. 1, 290 (ſ. dreſchen).

Anm. Schwzr. Dreſchete (Zeit, Feſt des vollendeten Dreſchens). Gotthelf Sch. 136. — Dréſchlein, ſ. Drechsler 2. — Dreſchel, ſ. Driſchel.

Dréſchen, tr. und intr. (haben): droſch (draſch, dreſchte), dröſche (dräſche, drüſche, dreſchete); gedroſchen; driſcht (dreſcheſt), driſcht (dreſchet); driſch (dreſche): 1) die Körner der Feldfrüchte durch Schlagen oder Treten ꝛc. aus den Ähren bringen: Dem Ochſen, der da driſch(e)t [„ſo da dreſchet". Garzoni 88b]. 5. Moſ. 25, 4; (Er) draſch Weizen. Richt. 6, 11; 2. Chr. 22, 20 ꝛc.; Mir macht der Böſe [Teufel] keine Noth, | ich dreſch' ihn ſchief und krumm (vgl. 2). Claudius 5, 140; Um den 14ten Scheffel [als Lohn] d. ꝛc. — Oft: Stroh, leeres Stroh d. [woraus keine Körner mehr zu gewinnen ſind, — vielfach übertr. auf vergebliche, Nichts einbringende Arbeit; leeres, inhaltloſes Geſchwätz ꝛc.]; Die Dichtkunſt driſcht bei uns nur Stroh, | die Kunſt, zu ſchmeicheln aber Ähren. Göckingk 1, 4; Sie d. nunmehr das dreimal gedroſchene Stroh und worfeln die Spreu. Immermann Mt. 1, 55; Forſter Br. 1, 283; G. 11, 74 u. o. So auch: Gedroſchner Spaß [gw.: Abgedroſchen]. 12, 17 ꝛc. — 2) übertr. z. B.: Der Beamte driſcht Akten. König Jer. 1, 361 (vgl. dagegen Zinkgräf 2, 70) = arbeitet ſie durch ꝛc.; Die loſen Mäuler ungehindert d. [klatſchen, reden] zu laſſen. Rank Haus 102, ſ. Zungendreſcher ꝛc.; nam. oft = ſchlagen, prügeln, vgl.: Daß ſie Gilead mit eiſernen Zacken gedroſchen haben. Amos 1, 3; Droſch ſo gewaltig auf ihn los. Brentano Wehm. 133; Daß der Menſch durch öffentliches und häusliches Geſchick zu Zeiten gräßlich gedroſchen wird. G. 3, 199; 127; Ihm mit dem Kolben .. den Rücken d. Immermann M. 3, 326; Daß er ihn mit der .. Hand wacker draſch. JP. 21, 106; Sealsfield Leg. 2, 149; Brav abgewamſt, tüchtig gedroſchen. Tieck Nov. 3, 93; Hitziger dröſchend, verwüſtet er Jenem das Antlitz. V. Th. 22, 127; W. 20, 61 ꝛc.; Ich dröſchte mich umſonſt mit den und den Gedanken [ſchlug mich herum]. Lohenſtein A. 2, 1485 ꝛc. Dazu mundartl.: Dreſchäken. ſ. Weinhold.

Anm. Bſp. der ſchwachen Form ſ. o., ferner z. B. Imper.: dreſche. Mich. 4, 13; Part.: gedreſchet. Haller 106; Das Getreide dreſcht ſich leichter. Karmarſch 1, 547 ꝛc. — Wo Lichtwer 86 ſchreibt: Nunmehr draſch Töffel auch mit in der Scheune Korn, ändert Ramler (Lichtw. 78): „droſch", welche jetzt gewöhnl. Form z. B. auch bei Auerbach D. 4, 332; Seume Sp. 17; V. 1, 138 ꝛc. ſich findet. — Im Konj. ſchreibt LSchefer (d. Gaſt): Und haben's geredt, es gemahnt ihn ſo, | als drüſchen die Dreſcher nur leeres Stroh. — Für die Schreibw. dröſchen im Inf. z. B. V. 4, 152 u. ö. vgl. löſchen. — Goth. thriskan, ahd. drëscan, mhd. drëschen, wohl urſpr. Tonw., ſ. dräuſchen und Diez 354.

Zſſtzg., vgl. auch die von prügeln, ſchlagen ꝛc., z. B.: Áb- [1; 2]: Feimen, die erſt nach und nach abgedroſchen (ſ. hinunter-d.) werden. Auerbach 4, 3; Als abgedroſchen [das Dreſchen beendet] war. 1, 533; Abgedroſchnes wie eine neue Ernte zu behandeln. SchV. 217 u. o. = oft Geſagtes und durch Wiederholung Allbekanntes; Das A. eines Witzes. Riemer G. 1, 27; Ein abgedroſchnes [abgehämmertes, vielgeſpieltes] Fortepiano. Zelter 1, 144 ꝛc.; = abprügeln. — Án-: beginnen zu dreſchen ꝛc. — Āūf-: Das Getreide a., den ganzen Vorrath zu Ende dreſchen ꝛc. — Āūs- [1 u. 2]: Wir ackern tief und dröſchen aus. V. 2, 45 [laſſen keine Körner im Stroh]; Daß ich ſein Korn halb ausdroſch. 7; Welches ausgedroſchne Stroh in der Handlung dieſes Stückes. Börne 1, 36; Wir haben ausgedroſchen, ſind mit dem Dreſchen zu Ende; So driſcheſt du es auf meinem Rücken aus. Gotthelf U. 2, 186 = ich muß es entgelten ꝛc. — Dúrch- [1 u. 2]: Driſch deine Frau und dein Korn brav durch. Lichtenberg 4, 469; Die unſre Väter oft in ihrem Land | geſchlagen, durchgedroſchen und gewalkt. Schlegel Rich. III. 5, 4; Tieck Nov. 4, 64; Eine oft durchgedroſchene Materie wieder bedeutend zu machen. G. 39, 443; 19, 20; Gutzkow Bl. 1, 41; Waldau Nat. 3, 64 ꝛc. — Ēīn- [1 u. 2]: Auf Jemand e., los-d., einhaun; Iſt auch das Geſtröhde ſehr weich und driſcht ſich daher ſehr ein. Krünitz 9, 503, wird durch das Dreſchen weniger ꝛc. — Ér-: durch Dreſchen erhalten ꝛc. — Hinúnter-: ab-d. Gotthelf Sch. 118 ꝛc. — Lōs- [1 u. nam. 2]: ſ. Ein-d., z. B.: Arndt Erinn. 135 ꝛc. — Nāch-: das bereits Gedroſchne ꝛc. Krünitz 9, 580; 618; auch: Einem „Vordreſchenden" n. ꝛc. — I. Über-: 1) oberflächlich dreſchen, ſo daß nur die reifſten Körner ausſpringen; Es werden .. die Garben noch gebunden überdroſchen. Krünitz 9, 579 ff., ſ. „vorſchlagen" ꝛc. — 2) Sich ü., ſich dreſchend überarbeiten. — II. Über-: I. 1. — Vōr-: ſ. Nach-d. — Zer- [1]: Das Stroh z. ꝛc., und namentl. [2]: Das Philiſterzeug zu z. B. 488a: Indeſſen Andere auf ihn wacker losſchlugen und ihn ſo zerdraſchen. G. 16, 218, Sie hätten dir den Kopf zerdroſchen und zerſchunden. Rückert BrE. 138; Platen 3, 14; Scherffer Ged. 412; Wenn er ſich müde auf dem ſtarken Buckel zerdroſchen hatte. Stilling 2, 50 ꝛc. — Zū- [2]: Droſch auf Junker Fritzchen zu. Pfeffel Po. 3, 28 ꝛc. — Zuſámmen- [1 u. 2]: Wenn ich ihm nicht Leib und Seele breiweich zuſammendreſche. Sch. 192a ꝛc. u. ä. m.

Dréſcher, m., –s: uv. (-in, f.; –nen): Perſon, die driſcht (ſ. auch Droſch): Eſſen wie ein D. Auerbach D. 4, 11; Hebel 3, 120 u. o.; Das iſt eine D.-Arbeit, mir thun alle Gelenke weh. Platen 3, 143 ꝛc. Auch: Scheun-D. ꝛc. — Báckofen-: Bezeichnung eines dienſtbaren zwergiſchen Geiſtes. Fiſchart Garg. 41a. — Bēūtel-: vgl. Beutelfeger ꝛc.: Schickt dieſen großen B. in die Länder, der draſch auch weidlich darauf, daß es mit Haufen begonnſt, in die Kaſten zu fallen. Luther SW. 26, 53. — Flócken-: Schimpfname der gewöhnl. Tuchmacher, vgl. Flockentuch. — Érb-, Hōf-: Häusler, die für den Beſitz ihrer Häuſer das herrſchaftliche Getreide für einen gewiſſen Lohn ausdreſchen müſſen, Zwang-D. Krünitz 9, 565 ꝛc. (ſ. Dreſchgärtner) ꝛc. — Láchen-: Pfützentreter, Bezeichnung der Fröſche. AClara EſA. 2, 593. — Māūl- (Forſter Br. 2, 457), Wórt- (Sealsfield Leg. 3, 60): Schwätzer. — Zúngen-: 1) Schwätzer, vgl. dräuſchen u. ſ. Schmeller 1, 416; Z., die zwar viel Wort, aber wenig Kraft .. zu Markt bringen. Garzoni 117a. — 2) Rabuliſt (der mit der Zunge ſchlägt?): Wie die loſen Z. für [vor] Gericht thun. Luther 8, 88b; Schamloſe Z., denen Recht | und Wahrheit feil iſt. Sch. 412b; Langbein 2, 225; Lichtwer 276; Zinkgräf 1, 162; 285 ꝛc. — Dazu: Dieſe kindiſche Zungendreſcherei [Geſchwätz]. Forſter Br. 2, 552; Mit Z–ei [Rabuliſterei] vertheidigen. Heine Verm. 1, 93. — Zwáng-: Hof-D.

Dréſpe, Dréſſe ꝛc.: ſ. Tr– u. Drechſeln, Anm.

* **Dreſſ-īeren** (frz.), tr.: abrichten, einſchulen, einüben, zurichten, zuſtutzen ꝛc.: Thereſe dreſſiert ihre Zöglinge, Natalie bildet ſie. G. 17, 308 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Andreſſierte Künſte, angelernte. Heine Reiſ. 4, 112 ꝛc. — **-ūr**, f.; –en: Abrichtung ꝛc. G. 11, 49.

Drēūmels, n., uv.; uv.: Drömt (ſ. d. 2).

Drīeſch: ſ. Dreeſch.

Drīeſel, m., –s; uv.: etwas ſich im Kreis Herumdrehndes, z. B.: eine Drehſcheibe, eine Rolle im Kloben; ein Kreiſel (ſ. d.); ein Wirbel im Waſſer; Schwindel (ſ. Stalder): Lieſel, | munter wie ein Trieſel, | läuft ſie jetzt nach Haus. Görner Kindertheater 1, 24 ꝛc. — **-n**: 1) tr.: im Kreis herumdrehn, drehn, auch Zſſtzg.: Fäden zuſammen-d.; Eine Schnur auf-d.; Büſchelchen aufgedrieſelter Leinwand. Stalder 2, 501; Beſen aus aufgedrieſelten Tau-Enden. Willkomm Wald 48 ꝛc. (ſ. Weinhold 100b, dröſeln u. drillen). Auch Drieſen, Āūf-d., tr.: in die Höhe winden ꝛc. — 2) intr. (unperſ.): in ſtarken Güſſen regnen (ſ. dräuſchen und rieſeln, Anm.): Iſt Thauwetter eingefallen und es hat den ganzen Tag gedrieſelt. Niebuhr Nachgel. 10.

Anm. In Bed. 1 Fortbildung von drehen (ſ. d., dorlen, dröſeln). Vgl.: Trenderl iſt die Bez. jenes ſchnurrenden Spielzeuges der Kinder. Kompert Böhm. 342; Pflug 2, 311 ꝛc. Das Trenſeln .., daß man goldne und ſilberne Borten, auch ſeidne Zeuge in ihre Fäden auflöſete. Möſer Ph. 1, 56, vgl. Dräſelkaſten ꝛc. S. trenteln; ferner plattd. trudeln, trundeln, herumdrehn, wälzen, rollen, wie auch verdrießen, Anm.

Drīeß, m., –es; –e: ungw. außer Zſſtzg.: Ver-: Verdruß (ſ. d.): Einem V. thun. Jer. 7, 18 ff.; Zum V. des Hausherrn. Heſ. 8, 13; Luther 6, 9a; 11b u. o.; Uns zum V–e. Sch. 534b; Waldis Pſ. 142, 2; Hörte mit V. die Reden. W. 11, 133; Wie viel V. dem alten Herrn .. ſein Sohn gebracht. 20, 18 ꝛc. (ſ. d. folg.) — Wider- (veralt.): Viel Aufruhr, Übermuths und W. von den übermüthigen Galliern erlitten. Stumpf 179a; 185a; 311a ꝛc.

Drīeßen: Schottel 1304, unübl. außer in. Zſſtzg.: Ver-: intr. (haben), verdroß, verdröſſe; verdroſſen; verdrieß(e)t (verdreußt), — unperſönl.: 1) Etwas verdrießt mich; Es verdrießt mich, Etwas zu thun ꝛc.: ich empfinde Überdruß an der Sache; ſie erregt mir Unluſt, Widerwillen, Unwillen, Unmuth ꝛc. (vgl. ärgern): Daß ich euch immer Einerlei ſchreibe, Das verdreußt mich nicht. Phil. 3, 1; Meine Seele verdreußt mein Leben. Hiob 10, 1; Darum verdroß mich, zu leben. Pred. 2, 17; Wenn es Einem wohl geht, Das verdreußt ſeinen Feind. Sir. 12, 8; Ihr Weſen verdreußt mich übel. 25, 3; 26, 25 u. o.; Es möge doch keinen der Reichen v. | des Bettlers im Eigenſinn ſelige Wonne. G. 4, 48; Das hat .. die Tüchtigen .. baß verdroſſen. 6, 162; „Er wird ſich garſtig erboſt haben." Ich glaub nicht, daß ihn lang' was ſo verdroſſen hat. 9, 6; So zuzuſehn der Tafelrunde Schmach, | verdroß den edlen Lanzelot. W. 11, 115; Wie es mich verdreußt, | wenn auch Homer zuweilen nickt. HorBr. 2, 233; Die Kinderpoſſen, | die ihn vordem ſo oft verdroſſen. Lichtwer 87 = „Die ihm zu Hauſe ſonſt verdroſſen." Ramler Lichtw. 79. Dieſer perſ. Dat. (z. B. auch: So verdrüßt es ihm, daß er nicht ſtreiten ſoll. L. 3, 229; 332; Heinſe Petr. 1, 177; Kant Anthr. 292; 322; Leiſewitz Jul. 23; Muſäus M. 2, 63; Schmeller 1, 414); iſt jetzt ungw.; doch findet ſich zuw., ſtatt des Subj. der Gen. der Sache: Mich verdroß der Arbeit, des Lebens ꝛc.; und dazu auch (veralt.) mit Dat.: Es verdroß ihm der Schlacht und des Lebens. JMüller 24, 177. — Ferner: Etwas verdrießt mich auf Einen = erregt meinen Unwillen gegen ihn, z. B.: Was ihn aber am meiſten auf den Sohn [gw.: an, von ſeinem Sohn] verdroß. E. 12, 9. Die Fehler .., die den .. Alten auf Sie ver-d. 64, 58, vgl.: Pſ. 73, 3; 139, 21 ꝛc. Veralt. auch perſönl. refl.: Sollt' aber Jemand ſich ver-d. | ob unſrer Liebesblicke Fahrt. Weckherlin (ſ. Matthiſſon Anth. 1, 7) u. tr. mit perſönl. Subj.: Du wirſt zwar mindre Freud genießen, | doch minder wird man dich ver-d. Derſ. (WMüller Bibl. 4, 194) ꝛc., vgl.: ärgern. — 2) Ich laſſe mich Etwas v., es verdrießt mich, erregt meinen Unmuth ꝛc., ich laſſe es mir leid ſein, bereue, bedaure es ꝛc.: Ob dir's ſauer wird ..., Das laß dich nicht ver-d. Sir. 7, 16; Ramler F. 3, 102; Ich habe meinerſeits mich weder Mühe noch Koſten ver-d. laſſen. Schlegel Mißd. 68 ꝛc. Auch hier zuw. mit perſ. Dat.: Darum laſſe ich mir keine Mühe v. Kohl Alp. 1, 18; L. 13, 465 ꝛc. — 3) das Partic. Verdroſſen, adjektiv: Überdruß, Widerwillen, Unmuth, Unluſt ꝛc. empfindend, vgl.: Die Sache verdrießt mich, ſie macht mich verdroſſen; Das Volk .. ward verdroſſen auf dem Wege. 4. Moſ. 21, 4, Werdet nicht verdroſſen, Gutes zu thun. 2. Theſſ. 3, 13; Ein Weib, da der Mann keine Freude an hat, die machet ihn verdroſſen zu allen Dingen. Sir. 25, 31; Der .. verdroſſen ſchien, ihm Ehrfurcht zu beweiſen. Chamiſſo 4, 36; 80; Du wandelſt einſam und verdroſſen. G. 6, 20; Es litt ſo bittern Hunger, daß es noch verdroſſen war der Märe. Simrock Gudr. 79; Der Frechheit dieſes Kinds verdroſſen. Weckherlin (Matthiſſon A. 1, 16) ꝛc. — Seltner, wie „verdrießlich", auch = Verdruß, Überdruß erregend: Es plätſchert im Waſſer des Ruderſchlags | verdroßnes [eintöniges] Einerlei. Heine Rom. 81 ꝛc. — Oft der Ggſtz.: Unverdroſſen: keinen Überdruß empfindend, durch Beſchwerden und Mühen ſich nicht abſchrecken laſſend: Daß ſie ſtraff und unverdroſſen ihre Pflicht that. Auerbach Barf. 98; Vordrang der kühne Held doch unverdroſſen. Chamiſſo 4, 80; Das Beſte ſchaffet unverdroſſen. G. 6, 21; Bade .. unverdroſſen | die ird'ſche Bruſt in Morgenroth! 11, 21; 12, 21; Durch unverdroßnen Fleiß. Lichtwer 209; V. Georg. 1, 21 ꝛc. — Dazu: Verdroſſenheit, f.; -en (Mz. ſelten): Von ſeiner V. überfallen, daß nun Etwas geſchehen müſſe. Auerbach Barf. 106; Aus der V., in der ich einen Tag nach dem andern kümmerlich hingelebt hatte, mich herauszureißen. G. 9, 371; Um die V. der Soldaten zu ermuntern. Sch. 863a u. o.; Mit Unverdroſſenheit. V. 109b; Zelter 1, 177 ꝛc.

Anm. S. Benecke 1, 396 ff., wo ſich auch die jetzt veralt. „be-, er-drießen" ꝛc. finden (= zu viel läſtig dünken); ferner Schmeller 1, 414 und nam. Stalder 1, 303, vgl. „Dreis" = Verſäumnis. Gotthelf G. 328, wonach vielleicht der Begriff des Hinziehns, Zögerns der urſpr. iſt, ſ. drehen 1d; doch auch triezen, lat. trudo, ferner: Drieſel und Trenteln. S. die folgenden Ableitungen und Ver-druß ꝛc.

Ver-drießlich, a. (-keit, f.; -en): 1) Verdruß, Unluſt, Unbehagen empfindend; in ſchlechter Stimmung, übler Laune; auch übertr. auf Das, worin ſich dieſe Stimmung kund giebt: [Er] ſagte, beinahe ver-d. G. 5, 6; Der Vater ſtand mit Widerwillen .. und ſprach die v-en Worte. 87; Als er ver-d. vom Tiſche auffuhr. 15, 20; Sie war bewegt, verletzt, ver-d. 29; Waren über den alten Bekannten durchaus nicht ver-d. Immermann M. 4, 32; In der V-keit ſagt er Manches, was ihm nachher Leid thut ꝛc. — 2) verdrießlich (1) machend; Unbehagen ꝛc. erregend, fatal ꝛc.: Die Männer ſind mir ver-d. [zuwider]. 2. Sam. 3, 39; Des Narren Rede iſt ver-d. Sir. 27, 14 ff.; Nichts V-'s weh uns an. G. 1, 112; Was ihnen wär ver-d. geweſen. 3, 131; Meſſina's Anblick iſt äußerſt ver-d. 23, 386; Aus den ver-d. engen Schranken. Putlitz Wald. 78 ꝛc. — Gab zu mancherlei Irrungen und V-keiten Anlaß. G. 22, 83; Geht ſeinen eigenen V-keiten, ſeinem eignen Ärger nach. Gutzkow Diak. 44; Stumpfgehetzt von finanziellen V-keiten. Lewald Ferd. 1, 314; Hätte ich die unzähligen V-keiten vorherſehen können. Tieck Nov. 3, 16 ꝛc.

Anm. Vgl.: Verdrüßlich aller Schranken. Haller 154 od. nach der ältern Lesart: „Verdrüßig", wie Logau: Paul iſt fleißig, mich zu fragen, | ich verdrüßig, was zu ſagen. L. 5, 145; Derhalben wollen wir dir nicht länger verdrüßig [läſtig] ſein. Fiſchart B. 271b; Kirchhof Wendunm. 62 ꝛc., ſ. Verdrieß und überdrüſſig und Sander's Orth. 32 (vgl. verdrüßen. L. 3, 229).

Driet, n., -(e)s; -e: eine eingenietete Meſſerklinge an den Sammetſtühlen, zum Aufſchlitzen der Kettenfäden, auch Schlitzeiſen oder Hobel genannt (ſ. auch Treite).

Drift: ſ. Trift. — **Drilch**: ſ. Drillich.

Drill, m., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n. — **-en**, a.: ſ. Drell und das folgende Wort.

Drillen, tr.: 1) drehen: Ein Loch d., mit dem Drillbohrer (ſ. d. und Treil); [Der Wind] läſſt keine Fahne ungetrillt. Blumauer 1, 115; Wie der Sturm die Fahnen trillt. B. 47b; Trille, Rädchen, lang und fein, | trille fein ein Fädelein. 29b; Den Strick getrillet. 57b; Friſch den Knockenflachs getrillt. V. 3, 182. — Den rechten Lebensfaden | ſpinnt Einer, der lebt und leben läſſt; | er drille zu, er zwirne feſt. G. 2, 307 (ſ. Anm.); Hebel 2, 233; Drehte und wendete und drillte ſie ſo lange. Immermann M. 1, 334; Fäden, die ſich nicht ſo leicht ohne Drehung und Drillung in einander verfilzen. Kohl Irl. 2, 268; Das Fädchen zu drehen und zu d. König Leb. 1, 155; Jer. 1, 10; Und reißt ſie und drillt ſie in ſauſendem Tanz. Reithard 320; Am Galgen hängt ein Schächer, der ſich erbaulich drillt. 379; 390; Grillen, | die einer jungen Frau das leichte Hirnchen d. W. 12, 40; Ein großes Rollhaus für ein Eichhörnchen, das ſich darin drillte. Roſenkranz (DMuſ. 1, 2, 14), ſ. 2. — 2) vgl. Drill- od. Drehhaus, auch Drille, Driller od. Triller genannt (Schmeller 1, 488); aber auch als Strafe für Verbrecher (vgl.: Dieſes Marterhaus oder Drillhaus. Heine Lut. 1, 166 ꝛc.); Ein Eichhörnchen in der Drille. Auerbach Ger. 171; Gotthelf 5, 66; Gleichſam als hätte man einen Spitzbuben in eine Trülle gethan, ſie gedreht und auf der andern Seite ſei ein Rathsherr .. zum Vorſchein gekommen. Sch. 193, vgl. Stalder 1, 312; daher d. = martern, plagen ꝛc. (vgl. triezen): Ich bin Herr, man muß mich ſo nicht trillen. Hagedorn 2, 285; Gefoppt und gedrillt. Heine Lut. 1, 129; Getrillt und gehudelt. Muſäus M. 2, 56; 1, 105; 112; Daß einen Till der Sporn der Ehrſucht trillet. Nicolai 1, 201; Trillen und ſchrauben und necken ihn. Sternberg Br. M. 41 ꝛc. — 3) Soldaten einexercieren ꝛc. (nach Friſch 1, 207a; 2, 387c = ſie ſich rechts und links drehn laſſen, doch vgl. frz. drille, Soldat, Kamerad ꝛc. aus dem Deutſchen, ſ. Diez 610): Übungsplatz zum Turnen, D. und Schießen. Jahn M. 172; 4; 113; Gedrillte Soldaten. Keller gH. 1, 306; Trüllet man die Soldaten. Gotthelf G. 267; Zur Ausübung des Waffenhandwerks vorſchriftsmäßig gedrillt. DMuſeum 1, 2, 678 ꝛc.

Anm. S. drehen, dorlen, drellen, Anm. ꝛc., ſich mit „drei" berührend (wie zwirnen von zwei), ſ.: Der daraus entſtehnde Strick wird wiederum gezwirnt [es werden 2 zuſammengedreht], gedrillt, geviertelt und gefünftelt, bis am Ende oben der große dicke Strick entſteht. Kohl E. 2, 57; Drill-Bohrer (ſ. d. u. vgl.: Meſſerfeilen, Driller, Scheere. Garzoni 259a) als der ſich drehnde (vgl. „durch"). — Mundartlich: Da zu ſitzen wie ein Dripsdrill [alberner Matz ꝛc.]. Hermes 4, 92 = dripsdrillen. 3, 257.

Zſſtzg. in allen Bedeutungen, z. B.: Ganz wie abgedrillt [3] zum Lauf nie müder, ſtet'ger Gütigkeit. V. Sh. 3, 470; Daß, wenn der Faden nur einmal wieder ganz angedrillt [1] iſt, die Spule ſchon raſch wieder fortſchnurren ſoll. G. Reinh. 20; Ein Loch ein-d. [1]; Eingedrillte [3] Soldaten; Indem ſie die Wolle herabdrillt [1]. V. Ov. 1, 204; In dem buntſten Einerlei | von Sinnenrauſch den Geiſt herumzudrillen [1]. W. 12, 53; Zſchokke 8, 260; Sind wir ſchon weidlich in beſchränktem Kreiſe umhergedrillt [1; 2] worden. Vogt Oc. 1, 183; 305; Nun liegt's [das Schiff] zerſchlagen und zerdrillt [1]. Reithard 339 u. v. ä.

Drillich, m., -(e)s; -e: ſ. Drell 2; Ein Tuch von feingemodeltem D. V. 2, 150; 4, 43. Auch „Drilch". Dazu: **-en**, a.: aus Drillich (vgl. Zwillich).

Drilling, m., -(e)s; -e: 1) ſ. Dreher 4. — 2) eins von drei zugleich von einer Mutter gebornen Kindern (vgl. Zwilling). Platen 4, 3; Zelter 6, 427; Kampf der D-e aus der Familie der Horatier und Kuriatier.

Drin, adv.: verkürzt aus dar-in (ſ. d. und da, Anm.), mit der Verlängrung drinne(n), und zuweilen mit noch beſonders vorgeſetztem da: Tief genug waren ſie doch d. [in der Patſche]. Gotthelf Sch. 254; 347 ꝛc.; Mitten der Inſel d., | mitten in Pelops' Land. G. 12, 217 ꝛc., zuweilen ſtatt „d(a)rein" (ſ. d.): D. ſollt ihr die Köpfe ſtecken. Heine Rom. 269 ꝛc. — Damit wir geſchwinder drinne wären. G. 23, 73; 181; 5, 277; 11, 119; Drinnen gefangen iſt Einer! 52; Dein Liebchen ſitzt dadrinne. 144; 12, 187.

Dringbar, a.: nur in Zſſtzg., z. B.: Einer undurch-d-n Mauer gleich. Nicolai 4, 201 ꝛc., ſ. undurchdringlich ꝛc.

Dringen, intr. (ſein und haben); refl. und tr.: drang, dränge; gedrungen (vgl. Drängen): 1) intr. (ſein): durch etwas Enges, ſchwer Hindurchlaſſendes, durch Hinderndes und Hemmendes mit Überwindung desſelben irgendwohin gelangen: Der Feind iſt durch das Thor in die Stadt, der Rauch durch die Ritzen ins Zimmer gedrungen; Etwas dringt durch Mark und Bein; Das Gebet der Elenden dringt durch die Wolken. Sir. 35, 21; Bis an das Licht der Sprudel lebendigen Waſſers dringt. Chamiſſo 3, 327; Sowie des Wandrers Blick am Morgen | vergebens in die Lüfte dringt ..., | ſo dringet ängſtlich hin und wider | durch Feld und Buſch und Wald mein Blick. G. 1, 50; In des Urſprungs Tiefe d. 4, 1; Der Geiſt ... dringet .. nach oben. 5; Nie dringet wärmere Luft dort | durch die ſtärkeren Mauern. 5, 10; Ungeſchreckt d. wir vorwärts. 6, 3; Aus Wolken dringt ein reines Himmelslicht. 6, 54; Himmelwärts zu d. 6; Nachdem ich dieſe Vorpoſten glücklich überwältigt, drang ich tiefer in das Buch. 39, 453; Kühn in den Feind zu d. Lichtwer 215; Nur durch das Morgenthor des Schönen | drangſt du in der Erkenntnis Land. Sch. 22b; In ein Geheimnis d. ꝛc. — Veralt.: Hat dieſer Heldenarm ſelbſt durch den Feind gedrungen. Lohenſtein Ibr. 20 v. 424 — 2) intr. (haben): die Anſtrengung machen, um Das zu überwinden, was Einen hindert, an das gewünſchte Ziel zu gelangen; unabläſſig und unausweislich auf Etwas oder gewöhnl. auf Einen wirken, ihm hart zu Leibe gehn, ihn beſtürmen (ſ. drängen), vgl.: Er hat lange in mich gedrungen, ihm nähere Mittheilungen zu machen, er iſt aber doch nicht tiefer in das Geheimnis gedrungen (1) ꝛc.; Wurzelfaſern, wie ſie d., | ſprengen wohl die Felſen los. G. 10, 231; Ein Werk, das zu vollführen die Seele dringt. 13, 29; Die Stunde dringt [drängt, läſſt keinen Aufſchub zu] und raſcher That bedarf's. Sch. 543b; Sie ſehen, daß es dringt [dringend iſt, Eile hat]. 304b; Im Felde, | da dringt die Gegenwart. 336a; In uns ein unerſättlich D. [Drang, Trieb], | das verlorne Weſen einzuſchlingen. 3b; Ihn beugt nicht unſer heißes D. [beſtürmendes Bitten]. 35b ꝛc., namentl. oft: In Einen d. (ihn beſtürmen). Und dringt in ihn mit ungeſtümer Bitte. 30; Dringſt du in mich, daß ich mich fügen ſoll. G. 13, 21 ꝛc., dagegen mehr eigentl.: Sie drangen hart auf den Mann Loth [ihm zu Leibe gehnd]. 1. Moſ. 19, 9; Luk. 11, 53 ꝛc.; Auf Etwas d., unabläſſig und nachdrücklich auf Etwas beſtehn: Das D. auf Werkthätigkeit. G. 39, 124; Auf ſofortige Bezahlung d. ꝛc.; ferner: Dringend, das oft als Ew. und Adv. erſcheint (vgl.: ungeſtüm, inſtändig, angelegentlich): Die Frau nur d-der forſcht und fragt. Chamiſſo 3, 262; Ihr ſeid verwegen-d-d. G. 8, 45; 16, 304; In d-der Gefahr. 13, 69; Dem er eine nochmalige genaue Nachforſchung d-dſt empfahl. Mörike N. 89; Hab d-d, hab mit Ernſt ihn abgemahnt. Sch. 357b; D-dern Grund. 356a; Jetzt fordert mich ein d-d Werk von hier. 494b; Er hab' ein d-des Geſchäft ... „Wohl mag's ihm d-d ſein; du kannſt's erwarten. 365b ꝛc. Auch: Er fleht ihn d-lich [oder: dringentlich, ſ. Sander's Orth. 67]. W. 11, 149 ꝛc. — 3) tr.: wie drängen (ſ. d. und vgl. Zſſtzg.). — a) meiſt in der ältern Sprache, z. B. = zwingen, treiben, nöthigen, z. B.: 2. Moſ. 12, 33; 22, 25 ꝛc.; ſo noch: Mich drang's [trieb's], ſo grade zu genießen; G. 11, 16; Kl. M. 10, 269; Dies | drang ihn zur Flucht. W. 10, 229 ꝛc. — b) doch iſt noch im allgemeinen Gebrauch das Part. Gedrungen: Daß er bisher von den Verhältniſſen gedrungen geweſen wäre, einen andern Namen zu führen. Gutzkow R. 9, 258; namentl.: Sich gedrungen [von innerm Drang getrieben] fühlen, Etwas zu thun ꝛc., auch: Nothgedrungen; Daß wir n. nur | der Ehrfurcht fromme Pflichten abgeworfen. Sch. 539b [von der Noth gedrängt, gezwungen]: So ein ſchlechtes, n-es [nur durch die dringende Noth erzeugtes] Menſchenwerk. G. 14, 158 ꝛc., von dem namentl. früher üblichen nothdringen (Ein nothdringendes Geſchäft ꝛc.; bei Adelung mit dem Part. Genothdrungen), dem ſich das Fakt. nothdrängen anſchließt. Dazu: Es kann von Rechtmäßigkeit dieſer Handlung nicht die Rede ſein, ſondern von Nothgedrungenheit. Schubarth Göthe 2, 234. — c) Gedrungen aber, im Sinne von gedrängt, dicht zuſammengedrängt (z. B.: Den Sturm gedrungner Wellen. Haller 108; Den Haufen .., der ſo gedrungen flieht. Nicolai 1, 276; Mühlpforth Hochz. 5, und noch bei Adelung Gedrungen voll), iſt heute nicht mehr üblich von mehrern einzelnen Gegenſtänden, die nahe zuſammengerückt ſind, wohl aber von einem, inſofern deſſen Theile ſo ſind, nicht erſt ſo gemacht ſind, = kompakt, derb, kernhaft, zumal vom Körperbau und von der Schreibweiſe, ſ. drängen 1b und vgl.: Ein gedrungner Körperbau; Aus weitſchichtigen Werken laſſen ſich leichter gedrängte Auszüge liefern als aus gedrungenen Schriften; Die Stelle iſt zu gedrungen, um zuſammengezogen zu werden. B. 139b ꝛc. — Dazu: Gedrungenheit, f.; 0. — 4) refl.: ſich d., mit örtlicher Beſtimmung = ſich wohin drängen: Dringe dich nicht in Ämter. Sir. 7, 4; Dringe dich nicht zu ihm. 13, 13; Der ſich an mich mit allen Kräften drang. G. 11, 23; Der Menſchheit Krone zu erringen, | nach der ſich alle meine Sinne d. 73; Wie hat der Zwiſt ſich in mein Haus gedrungen? 13, 148; Beharrlich liebend drang ich mich zu ihm. ebd.; Heulend drang ſich Boreas in die dichtverzäunten Felder. Hagedorn 2, 25; Es hat ein Ungeheuer ſich unter uns gedrungen. L. 3, 338; Ein gewaltiger Eisſturz hat ſich in die Vorſtadt gedrungen. Merck's Br. 2, 234; Daß der helle Schein ſich dringet | durch der finſtern Nächte Ruh. Opitz 2, 220; Als ob das Schrecken | der Hölle zwiſchen ſie und mich ſich drang. Werner Febr. 137 ꝛc. Gewöhnlicher iſt jetzt dringen (1) oder ſich drängen, nam. Dies, wo keine örtliche Beſtimmung dabei ſteht, z. B.: Wenn es noch wäre ein Geringers .., wie würde man ſich darum d.! Luther 6, 46b ꝛc.

Anm. Das Impf. drung, wie bei Luther, z. B. noch Stilling 1, 20; 2, 10; 103; 4, 121; 172; 272 u. o., ſo im Konj. auch: drünge, vgl. Sander's Orth. 26 ff. Veralt.: Weilen ihn aber die Armuth gar zu ſtark truckte und tringte. SClara (Wackernagel 3, 1, 929, Z. 14). — Vgl. drängen, drücken, ſ. auch Benecke 1, 393 ff.

Zſſtzg. zahlreich (vgl. die von drängen), z. B.: Áb=: tr.: Einem Etwas a., durch Dringen abnehmen, Ggſtz. auf=d.: Es war keine Großmuth; es war die Ehrfurcht, die ein muthiges und beharrliches Volk den Siegern abgedrungen; es war die Furcht, die ihnen ein trotziges und drohendes Volk aufgedrungen. Börne Frz. 81; Seine Höhlen .. dringt er meiſt den Dächſen ab. Brockes 9, 255; Jene Scene .. drang die wonnevollſte Thräne .. mir ab [entlockte ꝛc.]. Pfeffel Po. 3, 157; Der abgedrungnen Unterſchrift. Sch. 356a; W. 31, 127 ꝛc.; intr. (ungewöhnl.) = hinabdringen: Als .. ſo tief ich abgedrungen. G. 33, 213. — Án=: intr. (ſein): Wir drangen auf den Feind an und auch bald in ſeine Reihen ein; Die a–den Geſchäfte zu beſorgen. G. 20, 124; 16, 317; An ſie ſchreiben mag ich nicht, daß iſt immer ſo a–d. Merck's Br. 2, 30; Bin durchaus nicht im Stande, mich anzudringen. Zelter 1, 371 ꝛc. — Āūf=: zuweilen intr. (ſein) = empor=d., in die Höhe dringen: Zur höchſten Sphäre wagt ſie's, aufzudringen. G. 35, 415; Eine a–de Waſſerſäule hob ihn mit ſich empor. JP. 21, 51; 24, 74 ꝛc., oder tr.: [Der Zug] kommt, Geſtalt Geſtalten aufgedrungen, vgl. [3c] = indem Geſtalt auf Geſtalt dichtgedrängt folgt. G. 6, 231, vgl.: Waſſer a. (veralt. = aufſtauen). Friſch 1, 207b; Die aufgedrungnen weitſchweifigen Perioden. L. 6, 280 ꝛc.; gewöhnl.: Einem Etwas oder ſich a. (ſ. ab=d.) = dringend aufnöthigen: Eine ſolche Überzeugung dringt ſich einem Jeden auf. G. 20, 165; Den ehernen Zepter einer aufgedrungenen Autorität. 39, 70; Dem ſich die Phänomene täglich mit Gewalt a. 37, 11; Dieſen beſſern [Gott] | der ganzen Welt als beſten aufzudringen. L. 2, 249; Der einen Schutz, der ihm Ehre macht, lieber aufdringt, als ſich abbetteln läſſt. 12, 547; Völker, denen es [Rom] ſich zur Herrſcherin aufdrang. Sch. 1030b u. o. — Dār=: intr. (ſein): Die Schildner dringen auf die Mauer dar. Uhland 476. — I. Dúrch=: intr. (ſein): dringend durch Etwas hindurch, zum Ziel oder Ende gelangen ꝛc.: Der Tod iſt zu allen Menſchen durchgedrungen. Röm. 5, 12; Es wird die Ruthe ganz d. [durch den Körper] und wohl treffen. Jeſ. 30, 32; Wir müſſen durch zum Lichtes=Urborn dringen. Arndt 407; Die Weiber ſind gründefeſt; es dringt keiner durch. Börne 2, 214; Wenn es [das Lied] erſt durch Jahre durchgedrungen. G. 11, 6; Doch bin ich bald durchgedrungen und damit zu Rande gekommen. Heinſe A. 2, 227; Ihre Regung drang die Wolken durch. EvKleiſt 1, 98 (wo der Acc. räumlich die Ausdehnung bezeichnet, ſ. †Durch; dagegen veralt.: Ihr ſcheuzliches Gemüthe | dringt meines ſchmerzlich durch. Opitz 2, 65 ꝛc., ſ. II.). — Ungew.: Oft ſchon hab' ich durchgedrungen. Geßner 1, 17. — II. Durch=: tr.: durch einen Körper, durch alle ſeine Theile dringen, ihn ganz erfüllen: Kann ſie [die Liebe] gar das Lied d., | wird's um deſto beſſer klingen. G. 4, 7; Das Stöhnen der Kamele | durchdrang das Ohr, die Seele. 51; Schmackhaft durchdringt es [das Salz] unſer täglich Brot. 6, 25; Auf neuer Bahn den Äther zu d. 11, 31; Von ſeinen Schmerzen durchdrungen. 13, 279; Der Sonne glühendes Geſchoß durchdringt ein feuchtes .. Land. 312; Ich durchdringe [durchſchaue] Ihr Komplott. 18, 71; Er hat ſich vollkommen von den Überzeugungen ſeines Vorgängers durchdrungen. 39, 350; 151; Dann haben wir auch ſo durchdrungene Mienen. 29, 261 [die Mienen eines von der Überzeugung Durchdrungenen, Erfüllten]; Zugleich durchdringſt du dich vom Sinn der ganzen Lehre. Zelt. 2, 352; Verſtohlen durchdringt der Zweige laubiges Gitter | ſparſames Licht. Sch. 75a; 31a; Kein Quell durchdringt den Sand. Uhland 446; Erbarmen durchdrang die Verſammlung. V. Od. 2, 81; 17, 481 ꝛc. — Namentl.: D–d, oft auch a., penetrant, ſcharf, ſeltner mit der Betonung von I: Ein d–der Geruch; Der ſcharfe d–de Blick. Engel 4, 57; D–de Scharfſinnigkeit. M. 4, 1, 93; Dem d–dſten Geiſterkenner. Sch. 102a; 627b. — Ferner: Durchdrúngen in Zſſtzg.: In undurchdrungnen Zauberhüllen. G. 11, 71; Reu= (Chamiſſo 4, 148); qual=, ſchmerz=, weh=durchdrungen ꝛc. — Ferner: Durchdringung, f.; -en: Die liebevollſte wechſelſeitige D. meiner Manier und jenes fremden Genius. Mörike N. 18; Die D–en des Raums und der Zeit. JP. 41, 9 ꝛc. — Ēīn=: intr. (ſein) und zuweilen refl.: in Etwas hinein dringen, vgl. an=d. und dringen 2: Dem all=e–den Berühren der Natur. Forſter Anſ. 3, 190; E–der Keren [Schickſalsgöttinnen] Gefahr. G. 10, 289; Die Schweſter, | die, eingedrungen, ihm das Erbtheil ſchmälert. 13, 261; Wer dringt ſo klug | mit treuer, lieber Meinung auf mich ein? 190; Er ſei in die innerſte Feſtung eingedrungen. Heinſe A. 2, 107; Die grübelnde Vernunft dringt ſich in Alles ein. L. 1, 178; Weidner 372; veralt. auch tr.: Einen Andern an Jenes Statt e. Luther 6, 352a ꝛc. — Empōr=: ſ. auf=d.: Je höher man empordringt. Kohl Alp. 2, 122 ꝛc. — Ent=: ungewöhnl. intr. (ſein): Da Spiegel der Natur entdrang = da er geboren wurde. Karſchin ſ. Mendelsſohn 4, 2, 430 ꝛc. — Entgêgen=: intr. (ſein) und refl.: Betrachtung .., die uns auch ſchon früher entgegendrang. G. 39, 96; 37, 3; 22, 230. — Er=: tr.: durch Dringen erhalten: Erdringe nicht, was ich verſagen ſollte. G. 13, 59; 34, 191; E. will ich's nicht, aber gönnen Sie mir's, wie es Ihnen ums Herz iſt. 19, 133 ꝛc. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Von Norden dringt der ſcharfe Geiſterzahn | auf dich herbei. G. 11, 47; Der ſie [die Thränen] heraus dringet. Luther 6, 1b; Augenblicklich drungen die Winde heraus. Schaidenraißer VI b; Sie drangen um ihn ſich | freudig herum. Kl. M. 14, 1375; Johannes drang ſich hervor. 1334; Bis die Morgenröthe herfürdrang. Schaidenraißer 8b; Er wird ſich allezeit hervordringen. L. 3, 2; Sein Zorn dringt wie der Blitz durch beide Welten hin. Haller 221; G. 13, 305; Dringt ſie [die Flotte] hinan zum wohlbekannten Strande. Sch. 31b; Mächtiger dringt leuchtende Flamme hinauf. G. 1, 228; Wir dringen mit hinein [in die Kapelle]. 26, 207; Wo der Schein der Sonne nie hineindrang. Platen 4, 286 u. ä. m. — Lōs=: intr. (ſein): Auf Einen l.; Da .. drang Gewalt .. drohend los. G. 13, 304 ꝛc. — Nāch=: intr. (ſein): Jener flog auf .., Dieſer wagt's ihm nachzudringen. L. — Nōth= [3b]. — Únter=: dringend unter Etwas kommen: Hier drang nun Odyſſeus unter. V. Od. 5, 481. — Ver=: tr.: ſtatt des jetzt gewöhnlichern verdrängen: Du biſt bei aller Welt verdrungen. Burmann F. 138; 95; Ich zweifle, daß ſich dieſe Plage | aus unſrer Welt ver=d. läſſt. Gellert 1, 86; Haller 84; 89; 155; Deſſen Zuname ... durch einen andern verdrungen ward. L. 3, 423; 5, 25; 8, 262; Möſer Osn. 1, 258; Muſäus Ph. 1, 158; Verdrungen | von einer Nebenbuhlerin. Sch. 264b; Allmählich wird der wonnigliche Traum | von ſchüchternen Beängſtigungen .. verdrungen. W. 20, 230; 11, 145 ꝛc. — Vōr=: 1) intr. (ſein) und refl.: Vordrang der kühne Held. Chamiſſo 4, 80; Unbändig drangen ſeine geheimen Wünſche den Begebenheiten vor. G. 13, 124; Unwillkürlich drang ſich ihr Seufzer vor. H. R. 7, 6; So ſuchte dies Geſpenſt .. dem Geiſterpöbel vorzudringen. Lichtwer 128; Sch. 195a; Deß nackte Bruſt ſich vordrang erznen Panzern. Tieck Cymb. 5, 5 ꝛc., vgl.: Daß ſein Gefühl hinauf= und vorwärts dringt. G. 11, 46; Vor ihrem Nahen drang den Kommenden voraus | zur ſtillen Wahlſtatt dort das wachſende Gebraus. Rückert Roſt. 108a ꝛc. — 2) (veralt.) tr.: Was ich .. mit halberſtarrten Zungen .. habe vorgedrungen [vorgebracht, herausgeſtoßen]. Gryphius 530. — Wég=: intr. (ſein) und tr. = wegdrängen: Vermochten ſie ſich auch vom Platz nicht wegzudringen. Rückert Roſt. 100b ꝛc. — Zū=: intr. (ſein), tr. und refl.: Ich dränge zu und wagte gern das Leben. G. 13, 138; Rückhalten durft' ich nicht, Antonio, doch gewiß | z. will ich nicht. 140; Gewiſſe z–de Bemerkungen. 21, 242; 37, 4; Als nun weiter keine Gäſte zudrangen. 19, 11; Sie drang mir einen Überrock zu [auf]. 105; Auf mitleidiges Z. des Bräutigams .. bekannte ſie. Mörike 469 ꝛc. — Zurück=: intr. (ſein) u. ä. m.

Dringlich, a.: dringend: Daß D–es Monate lang liegen bleibt. Gotthelf Sch. 97; Mit d–er Aufmerkſamkeit. Gutzkow B. 260; Die D–keit ihrer Abſicht. Diak. 74; Als S. ſie d. bat. Lewald Ad. 137; Den Forderungen der d–ſten Gläubiger gerecht zu werden. 150 ꝛc.

Zſſtzg., z. B.: Án=: Schlug eine Spazierfahrt a. vor. G. 23, 372; Von heiterer, zierlicher A–keit. 18, 282; Lag darin eben das A–e und Sittliche der Wirkung dieſer Gedichte. H. 9, 379; Daß ſie mit all ihrer A–keit Nichts ausrichtete. Heine Verm. 1, 16; V. Ant. 2, 386. — Āūf=: ſich aufdringend: War nicht lebhafter und a–er vorzubilden. G. 25, 9; Er war die A–keit ſelbſt. Gutzkow R. 6, 8; 1, 121; Sah die furchtbarſten Erſchütterungen in materieller A–keit herannahen. Immermann M. 128; Liegt ihm die a–e Kröte .. tagtäglich auf dem Hals. Mörike N. 373 ꝛc. — Durch=: durchdringend: Wenn Seb ſie manchmal d. anſah. Auerbach D. 4, 262; Dieſer ſtarre Kinderblick gewinnt eine D–keit und Strenge. 257. Gew. aber paſſ., was ſich durchdringen läſſt: Ihrem Willen ſcheint Alles d. G. 22, 282; Laſſt Euer Herz mich ringen; denn Das will ich, | wenn es d. iſt, wenn nicht ſo ganz | verdammte Angewöhnung es geſtählt, | daß es verſchanzt iſt gegen die Vernunft. Schlegel Haml. 3, 4; Sein Körper iſt ein d–es Beingeripp, wenn er nicht verwundet iſt. Tieck Cymb. 1, 3; D. dem Erz und gewaltigen Steinen. V. Il. 13, 323; und ſo: Un=d.: Dickicht, von deſſen U–keit man gar keine Vorſtellung haben kann. Burmeiſter gB. 2, 196; Durch Urwalds Dickicht un=d. ſchier. Chamiſſo 4, 95 ꝛc. — Ēīn=: tief eindringend: Den e–ſten Bittworten. Immermann M. 1, 284; Begann in Worten und Geberden | e–er und nach dem Minnelohn | zuſehens lüſterner zu werden. W. 11, 247 ꝛc. — Vōr=: ſich vordrängend: Den ſchönen Zuſtand .. durch ein v–es Leben und Treiben .. erſchüttert. G. 15, 134; Purzliche Figuren, die mit einem gewiſſen Talent begabt, ſehr zu= und vor=d. ſind. 29, 252; Die v. Natur. 22, 316. — Zū=: So klettenartig z. Auerbach Tag. 125; Wenn ſein lebhaftes Begehren z. wurde. G. 15, 13; Entweder z. oder ſtöckig, je nachdem die Menſchen mich anzogen oder abſtießen. 20, 238; So wuchſen die Z–keiten. 75; Gegen die Z–keiten .. ſchützen. 39, 316; Den Z–en, | der zwiſchen Sohn und Vater, unberufen, | ſich einzudrängen nicht erröthet. Sch. 254b u. o.

Dringling, m., –(e)s; –e: eine dringliche, dringende Perſon (von Männern und Frauen), doch nur gw. in Zſſtzg., z. B.: Án=: Als die Beſatzung der A–e gewahr wurde. Bodenſtedt 2, 60; Ein Pereat den A–en. G. 22, 124; Dem verwegenen und frechen A. Keller Lv.S. 124 ꝛc. — Āūf=: Den A. verjagt. Auerbach Gv. 369; Nicht A. mehr, nicht geduldeter Sklave der Reichen. Gutzkow R. 3, 309; 2, 51 ꝛc. — Ēīn=: Sie war ein E. Auerbach Barf. 118; Iſt dagegen die Quelle der E–e (von Sachen) in umfangreicheren Maſſen zu ſuchen. Burmeiſter Gſch. 211; Den ihnen unbequemen E. zu entfernen. Immermann M. 3, 66. — Zū= (ſelten).

Dringnis, n., –ſes; –ſe: etwas Dringendes;

dringend zu Etwas Bewegendes: Daß dieſe Räder [unſrer Haushaltung] . . . nach verſchiednen Geſetzen und D–ſen in einander wirkten. Bode Triſtr. 5, 43.

Drinne(n): ſ. drin. — **Driplīeren**, tr.: verdreifachen (ſ. triplieren). Wieland 8, . . .

Driſchel, m., –s; uv.: Dreſchflegel. HSachs 3, 2, 2a; Uhland V. 659; Zink 1, 642, auch: Dreſchel.

Dritt: Ordnungszahl zu drei (ſ. d., Achte und Erſt), z. B.: 1) Wenn . . man zu D. | macht oder Vieren einen wilden Ritt. Freiligrath 1, 245; Gingen ſelb-d. zu Fuß. Hebel 3, 11; Berlichingen 138 ꝛc. (ſ. Selb). — 2) gw. als Ew., das auch zum Hw. wird: Der D–e; ein D–er ꝛc., oft auch in Bezug auf zwei bekannte Perſonen (z. B. den Sprechenden und den Angeredeten; zwei in einer Unterhandlung, in einem Streit begriffene Perſonen oder Parteien ꝛc.), jede andre Perſon oder was ſich darauf bezieht, ſo: Die d–e Perſon, in der Grammatik; Etwas von einem D–en [als Schiedsrichter] entſcheiden laſſen; Was wir hier für Handel treiben, | mag vom unberufnen D–en | füglich unbelauſchet bleiben. Chamiſſo 3, 194; Wo Die Alle befehlen, daß da der d–e Mann genug zu gehorchen haben. Claudius 5, 29; 4, 8; Ein D–es kommt wohl emſiglich [zu dem Paar]. G. 1, 109; Glaubt . ., ein anderer [ſ. d.], d–er Orpheus zu ſein. 3, 106; Sie als ein d–er Sohn [der 2 ältre Brüder hat]. 10, 31; Die Dazwiſchenkunft eines D–en. 15, 10; 20; Die Sache durch einen D–en unterſuchen. 20, 252; Indem der Beobachter einen d–en Ort außerhalb des Gegenſtandes findet. 39, 11; Was ihn als einen D–en [Unbetheiligten] . . höchlich intereſſierte. 126; Laſſe ſich . . Niemand gern von einem D–en in die Karte ſehen. Prutz Muſ. 3, 255; Ich ſei, gewährt mir die Bitte, | in eurem Bunde der D–e. Sch. 63a; Dieſen Zwang entſchuldigt | nur eines D–en Gegenwart. 253b; Kleinigkeiten, die | in keines D–en Hände fallen dürfen. 285a; Tod oder Turandot! es giebt kein D–es. 589a; [Je] der d–e Mann ſoll verloren ſein. 322a; Gleichwohl iſt euch Gerechtigkeit das d–e Wort, 462b, das ihr beſtändig im Mund führt ꝛc.; Etwas aus der d–en Hand haben, nicht unmittelbar von der Quelle, von den Betheiligten; D–e Hand (Schiff.), eine an beliebiger Stelle anzubringende Steerttalje. Bobrik; D–er Mann (ſ. o.). G. 12, 26, ein geſellſchaftliches Spiel, auch: „Den D–en abjagen“ genannt (die jagende Perſon ſucht von den im Kreis aufgeſtellten Paaren als Herr einen Herrn, als Dame eine Dame zu verjagen und rennend ihre Stelle einzunehmen); Den, am d–en [Tag des Monats]; Die D–e oder Terz (ſ. d.) u. ä. m. — 3) die Mz. mit beigefügtem oder zu ergänzendem je: Indem du die zweiten Verſe in die d–en hineinlaufen läſſt. Chamiſſo 5, 58 ꝛc.; In dieſem Leſezirkel erhält man zuweilen die d–en Theile vor den erſten; Die Jüngſten legten die Arme kreuzweis . . ., die Mittlern . . ., die D–en ſtanden ſtrack und muthig. G. 18, 180; Gotthelf 147 ꝛc. Ungw.: Was du nicht austrinkſt, gönn' es Drittern [Andern]. Rückert Mak. 2, 131 ꝛc. — 4) als adv.: Zum d–en oder drittens: Zum Erſten! zum Zweiten! und zum D–en! (auf Auktionen, Ruf beim Zuſchlag); Zum D–en und Letzten [ein für allemal], ich mag ihn nicht! Körner 246a; Zum D–en [zum dritten Mal] gepflügt. V. Il. 18, 542; Erſtens (erſtlich), . ., zweitens . . ., d–ens [in der dritten Stelle] ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 1; ferner: Ge-: gedreit (ſ. Drei, Anm.).

Drittel, n., –s; uv.: der dritte Theil eines Ganzen, vgl.: Zwei Dritttheile der Erdoberfläche. Humboldt Kosm. 2, 312; auch als Ew. neben Hw.: Gieb mir ein D. von dem Apfel, oder: einen d. Apfel ꝛc.; daher auch elliptiſch zuw. m.: Resli mache einen guten D. beſt [erhalte ein D. mehr]. Gotthelf G. 293, nam. auch als Münze = $^1/_3$ Thaler, in Mecklenb. (masc.) z. B. auch als Abkürzung die — jetzt eingezogenen — $^2/_3$ Thaler oder Neuzweidrittelſtücke, Gulden: Ein bleiern klingendes ſächſiſches D. Auerbach Dicht. 1, 230; Lichtwer 131; Die D. gezählt | und biſt ja nur ſicher, daß keiner dir fehlt. Matthiſſon A. 7, 73; Daß es ankommt . . auf die D. [= Geld] und die Mittel. Rückert Mak. 2, 222 ꝛc.; Die Zwei-D.-Arbeit (Bergb.), wo in 2 —, die Drei-D.-Arbeit, wo in 3 Schichten gearbeitet wird, je nachdem die Arbeiter 2 oder 3mal abgelöſt werden ꝛc. — -n, tr.: in 3 (gleiche) Theile theilen, vgl.: Die Aufmerkſamkeit . ., die ſich . . in den Inhalt, den Dichter und Spieler drittheilt. Sch. 698b. — -er, m., –s; uv.: der Etwas drittelt, nam. auch Beſitzer eines Drittelguts, d. h., das nur ein Drittel eines Bauernguts ausmacht (vgl. Halfe), Drittelbauer; in Baiern auch der dritte Knecht; übertr. Kl. 12, 9.

* **Drittérne**, f.; –n (vgl. Duerne): (veralt.) 3 in einander ſteckende, mit einem Buchſtaben ſignierte Bogen (Buchdr.).

Drób, adv.: ſ. dar-ob. — **Drōben** adv.: zuſammengezogen aus dem ugw. dar-oben (ſ. d. und da Anm.): Hoch daroben funkeln Sterne: Glänzet ihr, | Geſtirne droben. H. 15, 77; Unten in der Hölle oder d. in der Höhe. Jeſ. 7, 11 u. o.; Dem Schlafenden [Zeus] da d. G. 7, 250; Dort d. 163; Nieden im Staub oder d. im Götterſitz. Sch. 16b; Greift er hinauf . . in den Himmel | und holt herunter ſeine ew'gen Rechte, | die droben hangen unveräußerlich. 530a.

Anm. Wo nicht die in d. liegende Hindeutung hervortritt, ſteht jetzt gw. nur oben (Er iſt oben, auf ſeiner Stube; Wir haben oben [„droben“. Röm. 3, 9] bewieſen ꝛc.). In manchen Fällen kann Beides ſtehn: Gieb mir nun dies Gebirge . . ., es wohnen die Enakim d. Joh. 14, 12; Wie ſie . . ſich dem goldnen Thron geneigt | ſaß d. Keikawus. Rückert Roſt. 51a ꝛc. — Hier hieße es, wenn nicht der Begriff der Höhe hervorgehoben werden ſoll, gewöhnlicher: darauf, vgl.: Bei dem Altar . . ., bei dem Opfer, das droben iſt. Matth. 23, 18.

* **Drogu-e** (frz. drōg), f.; s, –n: gw. in Mz., rohe Arznei- und Farbeſtoffe. — -erīe, f.; –en: die Geſammtheit der Droguen; ein Geſchäft, wo dieſelben verkauft werden. — -iſt, m., –en; –en: Einer, der damit handelt. W. 13, 247.

Anm. Aus deutſch trocken, plattd. drōg ꝛc.

Droguet (frz. drogē, drogétt), m., –s; –s, –e: Art eines Kleiderſtoffs, urſp. eine Art Beiderwand, dann auch übertr. auf Raſch und Sarſche. ſ. Krünitz 9, 639.

Drōhen (mit der alten, nam. noch dichter. Nbnf. dräuen), intr. (haben) und tr.: Einem Furcht vor bevorſtehndem Übel erwecken, oder erwecken wollen, von Perſonen und von Sachen: Wer droht, der ſchlägt nicht (Bellende Hunde beißen nicht) ꝛc.; Eſau dräuet dir, daß er dich erwürgen will. 1. Moſ. 27, 42; 2, 32, 14; Der dir den Tod gedräuet. Jud. 13, 27; Mit zornigem Dräuen. Jeſ. 30, 30; Dräuend über mir | hängt hier der Himmel. Beer Arr. 131; Der [Einigen] hoch-d–de und [Andern] vielverſprechende Eindrang zahlreicher . . Heere. B. 401a; D–d in den Wind. Chamiſſo 3, 172; Berggipfel . ., der . . überhing und gleichſam den Einſturz drohete. Forſter R. 1, 204; Was auch ſich gegenſetzt und dräut. G. 10, 225; Hat Phileros dem Strafe-Dräun gehorcht? 311; Kein Verſprechen ſoll, | kein D. mich von der Stelle drängen. 13, 265; Der Gattin Feinde d. auch dem Gatten. 306; 304; Seine zuſammengeballte Fauſt, die er dräuend . . in die Luft ſchlenkerte. Immermann M. 3, 224; Vier Bände das Wenigſte, was ich verſprechen oder dräuen kann. Lavater 1, XV; Die täglich ihm mit Rache dräun. Nicolai 1, 260; 2, 16; 82; Alſo drohte jeder Schritt den Brüdern | jähen Fall. Platen 4, 281; Ich drohte mit dem Finger. Ramler F. 3, 9; Verdienet Straf' und Tod | für Übel, die er that, für Übel, die er droht. 1, 36; Nicht Geſchehnes rächen, | gedrohtem Übel wollen wir begegnen. Sch. 527a; Mir bangt | vor deinem D. nicht. 18b; 26b; Auf ſein mächtig Dräun. 6b; [Es ward] der Tod darauf gedroht. Uhland 459; Er drohte [Man mußte befürchten, er werde] in eine Predigt über das Thema auszuarten. Waldau Nat. 2, 145; Gefahr, die ihrer Tugend dräut. W. 15, 11; Mit Schelten und Dräuen. 11, 206; 208; [Felſen, die] bald tief bis ins Gebiet der alten Nacht | herunter dräun, bald in die Wolken pochen. 20, 209: Jede Noth, die gegenwärtig drückt und in der Zukunft droht. 190 ꝛc. Das Part. verſchmilzt oft mit dem abhäng. Objek.: Des Kriegs graundrohnde Männin. V. Ov. 1, 128; Wahnſinndrohnd. Chamiſſo 4, 22 ꝛc.

Anm. Dazu: Drōher, m., –s; uv.; -in, f.; nen: drohnde Perſon ꝛc.: Wir haben nicht den Durſt nach Streit, | du, D., du haſt ihn. Gleim 4, 162; 6, 242; Zſchokke 8, 265; Noch wiſſt ihr nicht, ihr Dräuer, | wer länger trotzen kann. Freiligrath Garb. 87 ꝛc. — Drōhung, f.; –en: das Drohen, drohende Gebärden, Worte ꝛc.: Dieſe D–en ſchrecken mich nicht; „Soll ich beſchleunigen, was mich bedroht?“ | Willſt du ſein Werben eine D. nennen? G. 13, 9; Kann dich der Schatten [Geſpenſter] Schatten-D. ſcheuchen? Böttger 8, 59 ꝛc. — So auch: Gedröh(e), n., –s; 0: Er wundet das Unthier auf den Tod; | das läſſt nur Stöhnen hören, ſtatt Brummens und Gedräu's. Reithard 75; B. 163b u. ä. (ſ. d. folg.). Veralt.: Durch ſolche Drohn und Furcht. Carolina §. 128. — Ältere Schreibweiſen z. B.: Sie drawen uns. Waldis Pſ. 17, 3; Drawungen. Luther 1, 155b; Drauen. Canitz 192; Ein Soldat trewet einem Bauern. Zinkgräf 2, 59; Träwung. 1, 259; 316; beträwlich. 126; Den Tod tröwen. Schaidenraißer 60b; Dröwet. 64a; Solche Dröwort [Drohwort] 53b; Träuwort. Zinkgräf 1, 16; 30; Drauwort. Berlichingen 111 u. ä. m. — Ableitung unſicher (vgl. Trotz).

Zſſtzg., z. B.: Áb-: Einem Etwas a., durch Drohung abnehmen. Stumpf 406b ꝛc. — Án-: Sie ſchienen jetzt einander anzudrohen. Baggeſen 4, 212; Einem Etwas a., als Das, was ihn treffen ſoll; Etwas droht an, naht drohnd: Rache angedroht. G. 31, 57; Bei a–der Gefahr. 25, 243; Das Vorübergehen eines Übels, deſſen A. (intr.) wir glücklich verſchlafen hatten. 20, 124; Kinder, die man durch Androhung (tr.) einer Krankheit . . von ſchädlicher Näſcherei abſchrecken will. W. 9, 264 ꝛc. — Āūf-: mundartl. = drohen: Er hat dir auch ſehr aufgedroht. Miller Siegw. 676; auch tr.: Einen durch Drohen auf, in die Höhe bringen. — Āūs-: Er hat ausgedroht, droht nicht mehr ꝛc. — Be-, tr.: Ein freier Mann und bedroht! G. 10, 196; Bloß ſchmerzlicher Ausdruck; von Zorn aber und Bedräuung kann man Nichts darin ſehen . . . Herzliche Theilnahme an einem geliebten Meiſter und Bedrohung des Verräthers ſind wohl ſchwerlich in einem Geſichte zu vereinigen. 31, 81; Die Schreckniſſe, wovon er . . bedroht iſt. Heine Lut. 1, 187; Der Sturm ward bedräuet [beſchwichtigt, ſ. Matth. 8, 26]. vHorn rhD. 2, 212; Selbſt an ſeinem Leben bedroht. Kapper Chr. 2, 82; Die Gefahr, | die Alle gleich bedroht. Sch. 30a; 25a; [Sie] bedräuen dich mit Kriegsgefahren. 57a; V. Od. 12, 231 ꝛc.; Nachdem er weit von ſich die Teufel wegbedraut [durch Bedrohung weggeſcheucht, gw.: weg-, fortgedroht]. Scultetus (L. 8, 296). — Zuw. ohne Obj.: Es bedräun noch Pfäfflinge. V. 1, 27, vgl.: Mit der Bedrohung, ihn . . in das Gefängnis führen zu laſſen, Hebel 3, 494; ja zuw. ſogar wie drohen mit Dat.: Bald bedräuten, | im Traum, Erdbeben der Natur | den Untergang. Göckingk 2, 73 ꝛc. — Dahēr-: Wenn Jenen das Ziel des Verderbens daherdroht. V. Il. 12, 79. — Empōr-: drohend emporragen: Die Erde . . . drohte nun mit Felſenſtücken | und rauhen Bergen hoch empor. Uz 2, 253. — Entgêgen-: Dein Richterſtab | droht furchtbar mir entgegen. Uz 2, 223. — Fórt-: zu drohn fortfahren, aber auch tr.: drohend fortſcheuchen: Chriſtus droht die Sünder majeſtätiſch mit aufgehobner Rechten fort. Heinſe A. 1, 269, ſ. wegbedrohen. — Hêr-: Unter Roſen drohen die Dornen her. Bodenſtedt 1, 71; Daß nun über ſie All herdroh das Ziel des Verderbens. V. Od. 22, 33; 41; Wilde Zeiten drohen heran. Heine Lut. 2, 24; Die herandrohenden Schreckniſſe. 1, 29; G. 33, 235; Eine ſchreckenvolle Ausſicht, die aus dem Frieden ſelbſt ſchon hervordrohte. Sch. 883a ꝛc. — Nāch-: Er ballte die Fauſt und drohte ihr nach. Paalzow Th. 2, 31 = hinter Einem her drohen, aber auch: ſeine Drohungen nachmachen. — Nīeder-: Wie ein ſchwarzes Wolkenbild | n–d vom Himmelsplan. Müllner Ib, 24. — Über-, tr.: Einen mit Drohungen überbieten: Wenn es gedonnert, haben ſie gegen den Himmel geſchoſſen und Gott damit ü. wollen. Hammer RH. 367. — Um- tr.: mit drohenden Schreckniſſen umgeben: O Land, das ihn . . mit Tod umdräuet. WHumboldt 1, 361; Als mich in Flammen umdroht Verzweiflung. Platen 2, 46; Von Gefahren ſtets umdroht. Rückert 6, 268; 1; Wer ſchützet mich auf den umdrohten Wegen? Schwab 134; Mühen, | die der Natur zerbrechlich Schiff um-d. V. Sh. 3, 589. — Wég-, tr.: fort-d. — Zurück-, tr.: zurückſcheuchen: Erbarmer, deſſen Gnade | mich auf des Heils verlaßne Pfade | durch einen Traum zurückgedräut. Alringer D. 25 u. ä. m.

Drōhlich, a.: drohend (veralt.), ſ. Schmeller 1, 412; Hochdräuliche Worte. Luther SW. 24, 38. Gw. Zſſtzg.: Be-: drohend, Angſt erregend: Seine b–ſten Sorgen. Beck Arm. 90; Er hub die Hand b. faſt. Chamiſſo 3, 226; 6, 276; Mich über mein b–es Schickſal aufzuklären. G. 23, 391; Ein b–es Geheimnis. Laube Dr. W. 5, 116; Die B–keit des Verhältniſſes. Scherr Graz. 1, 132 ꝛc. — So auch: Wovon die franzöſiſche Preſſe ſo geheimnisvoll und bedröhſam flüſterte. Heine Lut. 1, 146 ꝛc.

Dröhm: Trumm (ſ. d. u. vgl. Kamm 28e).

Dröhn, n., –es: –e: (veralt.) ein hannövriſches Feldmaß = $^3/_4$ Morgen.

Dröhne, f.; –n, –n⸗: männliche, ſtachelloſe Biene; Helm⸗, Brutbiene (ſ. d. u. vgl. Arbeitsbiene), oft als Bild unnützer Müßiggänger: Kein Staat darf D–n anziehn, nichtsnutzige Kinderer (proletarii). Jahn M. 295; Den Prieſtern, dieſen zur Geſchlechtloſigkeit verdammten D–n der menſchlichen Bienenſtöcke. Jahrhundert 2, 112; Geſellſchafts⸗D–n, die vom todten Ertrage des Kapitals leben. Gutzkow R. 1, 220. — After⸗D., verkümmerte Drohne (ſ. auch Afterbiene) ꝛc.

Anm. Auch „Waſſerbiene" genannt, vgl. die Fabel bei Gellert 1, 258: Wo wird denn euer Honig ſein, | wofern wir nicht das Waſſer künſtlich tragen? ꝛc. — Ahd. trëno, mhd. trëne (masc.), vgl.: Die D–n, ſonſt Thränen und Hummeln [ſ. d.] genannt, von dröhnen u. hummen. V. Georg. 260, vgl. auch: „Imme", — doch auch ſkr. druna (Biene).

Ge-dröhn(e), n., –s; 0: das Dröhnen: Des Schallrohrs G. V. Ant. 1, 173; Kommen dahin mit G–e. Rückert Nal. 223; Bis das Waffen⸗G–e verſummt war. Mak. 1, 190.

Dröhnen, intr. (haben): 1) ſchütternd tönen; erſchüttern und erſchüttert werden: Rief d–d eine Stimme. Chamiſſo 4, 26; Mag des Lebens Erzklang | durch die Seele d. G. 4, 43; Wenn's im Innern ſehnt und dröhnt, | geb' ihm ein Gott, zu weinen. 3, 74; Das Haus zitterte manchmal und die Balken dröhnten. 19, 8; Der fürchterlich d–de Klang abgefeuerter Haubitzen. 25, 25; Dem d–den Amboß. Heine Lut. 1, 21; Äxte zimmernd an Maſchinen d. Lenau Alb. 110; Die Erde thrönt. FrMüller F. 152; Ein Erdſtoß ...; Paläſte d. Platen 4, 293; Schreiben macht mir noch einigen Schwindel und D. [des Kopfs]. Rahel 1, 160; Als ſie geächzt und gedröhnet. Rückert Nal. 102; Es horcht der Hirt, unwiſſend, wo es dröhne, | .. dem Getöne. Sch. 32a; Das Kriegsgetümmel, wovon die Erde dröhnte. Schlegel Mißd. 43; Sterberöcheln, | das, leiſe zwar, ins Mark, das innre, dröhnet. Werner Febr. 7 ꝛc. — Hellgellenden Schalls aufkrachen des Eismeers | Dröhnungen. Baggeſen 1, 217. — 2) eintönig und gedehnt ſprechen: Doch dröhnt die Alte huſtend fort | mit ihrem langen Tand. Matthiſſon Anth. 7, 105; Brem. Wörterb. 1, 256; 261; Schütze 1, 260. Vgl.: Was dröhnſeſt [zögerſt, trentelſt] du ſo lang? Kurz Sonn. 40. — 3) tr. (ſ. 1, vgl. Gellen 2, Tönen ꝛc.): Der Käfer dröhnt nur dort noch ſeinen Flug. Seume Gd. 4, läſſt ihn dröhnend ſchallen.

Anm. Wohl Tonw., wie ſpan. tronar, donnern (ſ. d.) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án⸗: dröhnend herankommen, anſtoßen ꝛc.: Jetzo rollte herab .. im Sturz dreimal a–d ein Schneefall. Baggeſen 1, 195. — Āūf⸗: Oftmals dröhnet der Bord von der ſchlagenden Fluth mit Gekrach auf. V. Od. 2, 225 ꝛc. — Durch⸗: tr.: Tonet laut in ſchärfern Tönen, | die das breite Meer d. G. 12, 144. — Er⸗: intr. (ſein): Der Wald erdröhnte v. dem Sturmgebraus. Chamiſſo 4, 98; Ein Stoß ... e–d durch das ſchwache Bretterhaus. 156; 54; Mit Erdröhnungen .. der Eisoberfläche verbunden. Volger EE. 154. — Hêr⸗ ꝛc.: Daß die Betglocke vom Thurme herniederdröhnte. Klencke Gſp. 1, 44 ꝛc. — Nāch⸗: Seine [des Tons] lange n–den Schwingungen. G. 19, 242; Soll der Himmel | n. ird'ſchem Donner. Schlegel Haml. 1, 2. — Nīēder⸗: intr.: hernieder⸗d.; aber auch tr.: Wo Eines will das Andre n. Rückert Weish. 3, 149. — Über⸗: tr.: an Dröhnen übertreffen ꝛc. — Ver⸗: 1) intr. (ſein): dröhnend verhallen: Die Donner verdröhnten als mattes Echo. Waldau Nat. 1, 38 ꝛc. — 2) tr.: a) beim Fallen ꝛc. Etwas erſchüttern, z. B.: Sich das Steißbein ver⸗d. Goltz 1. 96; Als wenn ihm Einer mit der Axt den Kopf verdröhnt hätte [vor den Kopf geſchlagen]. 2, 315; 1, 206; Vertrönte Leute. Mattheſius 55a, die von ihrer Beſinnung Nichts wiſſen ꝛc. — b) [2] Die Zeit ver⸗d., mit eintönigem langſamen Reden verbringen. — Vorüber⸗: intr. (ſein): Dröhnt eine Hummel vorüber. Körner Sch. 3, 323; Als er [der Eiſenbahnzug] vorübergedröhnt war. Gutzkow R. 5, 373 u. ä. m.

Dröhnig, a.: dröhnend (plattd. langſam, ſchläfrig). — Zſſtzg.: Fährt ſo donner⸗d. Rückert Nal. 233.

Dröhnis, f.; –ſe; n., –ſes; –ſe: etwas Drohendes: König Hoh. Br. 2, 105; 176; Mitten aus den D–ſen einer großen Gefahr befreit. Rank SchM. 36. — Zſſtzg. z. B.: Be⸗: Meine Blicke ſuchten | lang nach einem Schirme | vor der Nacht B. Daumer 1, 256; Die B–ſe eines Krieges. Heine Lut. 1, 171; Wäre ihm damit geholfen und die B. ſeiner Zukunft vertilgt. König Kl. 2, 104 ꝛc.

Dröhnſen, intr. (haben): zögern, druckſen (ſ. d. und dröhnen 2).

Drölen, intr. (haben): (ſchwzr.) muthwillig rechten; proceſſieren. Peſtalozzi 1, 33; Sie tröleten ſo viel ꝛc. (= ſetzten Alles in Bewegung). Tſchudi Schw. Chron. 1, 503 ꝛc.; Eure Anwälte und Tröler. Peſtalozzi 1, 174; Ein Tröler und loſer Bube. Stettler Annal. Helv. 278 ꝛc.

Anm. S. Friſch 2, 389b; Schmeller 1, 488 ff.; Brem. Wörterb. 1, 260; Schütze 1, 262. S. auch: Verdrohlet und zäme [zuſammen] getätſcht, wie die Strohſäcke im Spital. Gotthelf G. 168, bei Schmeller vertrollen; Schütze drullen. S. Driller, Troddel, Trollen ꝛc. und die folg. Wörter.

I. **Dróll**, m., –en; –en; **⸗e**, f.; –n: plumpe, grobe Perſon: Ei ſeht, wie dick die Amme thut! ... Wenn ich vor Tag am Waſchtrog ſteh, | ſo bleibt die D–e ruhig liegen. Pfeffel Po. 3, 29, vgl. Trülle und Trulle; Grober Acker⸗D. [Bauer]. HSachs 4, 3, 57d; Ihr groben Narren und Acker⸗Trollen. Schaidenraißer 88a; Kirchhof Wendunm. 448b ꝛc.

Anm. Wohl von trollen (ſ. d.) als ſow. zu traben, trappen, vgl. Ackertrappe, und ſo ſcheint Trapp = Troll, ſ. d. Friſch 2, 389b, in der Bed. „Kamm der Weintraube" (vgl.: Hopfentrollen. Schmeller 1, 489 = Kätzchen; Drodeln; od. Troddeln. Nemn. 114, Eichenzäpfchen ꝛc.) nur Umdeutung mit Anlehnung an frz. grappe. — In den nord. Sagen iſt Troll (z. B. Mohnike Frithj. 49 ff.) od. Trolde ein rieſiges Ungethüm v. Zauberweſen und bei Friſch findet ſich: Troll⸗Birn (große Birne); ⸗Maul (großes, herabhängendes Maul), vgl. Schmeller 1, 488 ff. u. ſ. Grimm 2, 1427.

II. **Dróll-e**, f.; –n: drolliger Streich, Poſſe: Ein kleiner Affe war von wegen ſeiner D–n | dem ganzen Hauſe küſſenswerth. Burmann Fab. 158. — **⸗en**, refl. (burſchik.): grob ſein. — **⸗ereī**, f.; –en: Drolle: Wir hatten ſo viel D. zuſammen, daß ich in keine Ruhe kommen bin. G. Stein 1, 182. — **⸗ig**, a.: poſſierlich: Er iſt pudel⸗d. Baggeſen 3, 76 (vgl. pudelnärriſch); Die ſich auf Witz verſtehn u. D–keiten B. 19b; Das D–e, Äffiſche ihrer Natur. Burmeiſter gB. 2, 145; Seine d–n Schnurren. Gervinus Sh. 1, 96; Munter muß ich ſein, ungezwungen, neckiſch, närriſch, d. G. 29, 249; 15, 17; Die d–ſte Kinderlaune. Heine Reiſ. 3, 99; Einen drolligten Haſen. L. 1, 131; Der Einfall iſt d. genug. Sch. 205b; Den Ausbund d–er Purzel. V. 2, 70; Mit dem Lächerlichen od. D–en der Gegenſtände. W. 15, 4 ꝛc., frz. drôle, drôlerie, ſ. Diez 610.

* **Dromedār** (gr.⸗lat.), m., –(e)s, –en; –e, –en: Kamel mit einem Höcker, im Ggſtz. des zweihöckrigen Trampelthiers; zuw. auch „Dromthier". Krünitz 9, 640; in der Bibel (z. B. Jeſ. 60, 6) „Läufer"; ferner wie Kamel (ſ. d.) auf Perſonen übertragen: Von dem breitſchulterigen D., von dieſer handfeſten Wirthin, pantoffelt. Waldau Nat. 2, 215.

Drōmen, n., –s; uv.: Drömt (ſ. d. 2).

Drommēte, f.; –n: alt u. dichter. = Trompete (ſ. d.): Daß auch die D. ſchmettre. G. 4, 7 u. o. So auch: Mavors drommetet. 10 u. ä. m.

Drōmt, n., –(e)s; –e: 1) Getreidemaß, meiſt = 12 Scheffel. (Wohl v. lat. trimodius); 2) (Schiff.) ein zur Theerquaſte dienendes Zeug⸗Ende (vgl. Trumm) auch: „Dromen, Dreumels, Drähmt." — **Drónte**, f.; –n: ſ. Dodo.

Drōs: ſ. Alpen⸗Erle u. Druſe.

Dróſch, m., –es; –e: Dreſch⸗Lein (ſ. d.), Art Flachs, der gedroſchen werden muß, um den Samen von ſich zu geben. Krünitz 9, 641; bei Schmeller 1, 416; Dreſcher, ſ. Dreſch⸗Lein, wie veralt. auch Dröſch = Dreſcher.

* **Dróſchke** (ruſſ.), f.; –n; –n⸗: leichter Wagen, wie ſie nam. in größern Städten zum Fahren innerhalb der Stadt für die ſie benutzen Wollenden bereit ſtehn: Die Fiaker, die ſie hier [in Berlin] D–n heißen. Auerbach Gv. 406; auch zuw.: Troſchke. Eckermann G. 2, 99; Drotſchke. Hackländer Namenl. 1, 117 ff. — Komiſch: Phöbus in der Sonnen⸗D. Heine Att. 121.

Ge-dröſel, n., –s; 0. — **Dröſeleī**, f.; –en: das Dröſeln: Armer Tobis, tappſt am Stabe ſiebenfarb'ger D–n. G. 6, 152, im Wahn, das Licht ſei aus 7 Farben zuſammengedröſelt wie eine Schnur, vgl.: Aufgedröſelt .. ſiehſt ihn [den Lichtſtrahl], als ob's ein Stricklein wär. 3, 139.

Dröſeln, tr.: drieſeln (ſ. d.), nam. Zſſtzg.: Āūf⸗: Daß ich .. aufdröſle die bunte Schnur meines Glücks, | geklöppelt tauſendfadig | von dir. G. 4, 87; Zähle dir Das nicht vor, dröſle Dir's nicht auf! 18, 117! Um Das in Worten noch recht aufzudröſeln, was der bildende Künſtler hier in Darſtellungen zuſammengewoben. 19, 363 ꝛc.; Zelt. 1, 127; Bettina 1, 229 (auftrößeln); Das in Proſa aufgedröſelte Poem Goethe's. Riemer G. 1, 36; Daß hier ein urkräftiger Humor den Zopf der Zeitgenoſſen aufdröſelte. Schöll (DMuſ. 1, 1, 4). — Āūs⸗: auströßeln, auströtteln. Friſch 2, 389a. — Zuſámmen⸗ ꝛc.

Anm. Nbnf. Dräſeln, Muſäus Kinderkl. 8; Dräſelkäſtchen. Muſäus Ph. 2, 100 = Käſtchen für ausgezupfte Goldfäden, vgl. Troß, als Bez. eines dickern aus 3 Duchten einmal zuſammengedrehten Taus.

* **Dróſſard** (holl.), m., –(e)s; –e: Droſt (ſ. d.): Der D. v. Brabant. Sch. 828b.

I. **Dróſſel**, f.; –n; –chen, ein; ⸗: die größten unter den Singvögeln mit ſeitlich zuſammengedrücktem Schnabel, Turdus, wovon es mehrere theils des angenehmen Geſangs, theils des wohlſchmeckenden Fleiſches wegen geſchätzte Arten giebt (vgl. Halb⸗, Ganzvogel): Die D., die hier an der Schlinge hängt. G. 8, 297; Wie im Vogelfang die D–n, zappelt ihr. 12, 180; Ja, Sprenkel für die D–n. Schlegel Haml. 1, 3; Wo D. ſingen. Uhland 44 ꝛc. — Mundartl.: Alte D., altes Weibſtück.

Anm. Ahd. drosca, droscela, mhd. droschel und ſo noch mundartl. Droſchel, Troſchel (Uhland V. 35); Die Staare und Tröſchel. SClara EſA. 2, 661; 731; Die Troſtel. Uhland V. 38; Trutſchel ꝛc., vgl. lat. turdus.

Zſſtz. (vgl. Amſel), z. B.: Ácker⸗: T. roseus. — Āmeiſen⸗: T. formicivorus. — Bérg⸗: Roth⸗D., vgl.: Alpenflühlerche .., auch Bergtroſtler. Tſchudi. — Blāū⸗: T. cyanus. — Bōgen⸗: T. arcuatus. — Brūch⸗: T. arundinaceus. — Búnt⸗: Roth⸗D. — Fēīgen⸗: Motacilla ficedula. — Geſáng⸗: Sing⸗D. — Góld⸗: Oriolus galbula. — Hēīde⸗: Bunt⸗D. — Klétter⸗: ſ. Oken 7, 208. — Mêêr⸗: Ring⸗D. — Míſt⸗: Sing⸗D.; Miſtel⸗D. — Míſtel⸗: T. viscivorus. — Pagōden⸗: T. pagodarum. — Pfēīf⸗: Zipp⸗D. — Ríng⸗: T. torquatus. — Rōhr⸗: Bruch⸗D. — Rōſen⸗: T. roseus. — Rōth⸗: T. iliacus. — Sámmet⸗: ſ. Oken 7, 68. — Sáng⸗: Sing⸗D. — Schnárr⸗: Miſtel⸗D. — Schwárz⸗: T. merula, Amſel. — Sēē⸗: Meer⸗D. — Síng: T. musicus, „Waldnachtigall". — Sómmer⸗: Zipp⸗D.; Gold⸗D. — Spótt⸗: den Geſang vieler Vögel ꝛc. nachmachend. T. mimus und Orpheus mimus. — Sprēh⸗: T. solitarius. — Stēīn⸗: T. saxatilis. — Strāūß⸗: ſ. Oken 7, 164. — Wachhólder⸗: T. pilaris, Krammetsvogel. — Wánder⸗: T. migratorius. — Wēīn⸗: Roth⸗ und Sing⸗D., gern in Weinbergen naſchend; ſcherzh. (vgl. II) = Zecher, vgl. Bieramſel. — Wēīß⸗: Sing⸗D. — Wínter⸗: Roth⸗D. — Zīēp⸗, Zípp⸗: eine größre Art der Sing⸗D. u. ä. m.

II. **Dróſſel**, f.; –n (veralt.): der Schlund, die Kehle, beſ. noch weidm.: nam. der dicke Knorpel über der Gurgel, der ſ. g. Adamsapfel: Daß er alles [Geld] durch die Troſſel und Magen ſchickte. Simpliciſſimus 1, 231 ꝛc.; Sie am Kopf anhetzen, daß ſie an der D., Kinnbacken oder Ohre packen. Döbel 1, 106a; 18b.

Anm. Ahd. drozza, mhd. drozze; Droß, m., f. (Hohberg 1, 213 ꝛc.); Droßel, f. = Kehle ꝛc. Schmeller 1, 415; engl. throat ꝛc. Nach Adelung auch = Schlüſſelbein, als „ſtrotzende" Hervorragung. S. auch Stroſſe, Drüſſel, Rüſſel und Droſſeln.

Dróſſeln, tr.: die Kehle zuſchnüren, würgen, gew. er⸗d. (ſ. d., auch von der Ceremonie beim Glückwünſchen, ſ. binden. 6; Stalder 2, 459; Schmeller 1, 415): Er droſſelte den Wurm mit ſichrer Hand. G. 2, 155; Ihn zu binden und zu d. 30, 423; Ob ihr mich nicht ſpießen, wenigſtens | mich d. [,,hängen''. L. Nath. (1779) S. 79] laſſen. L. 2, 237; Wenn zu viel Hundsfüttereien ihm übern Leib fallen und d. FMüller F. 55; Stolberg 4, 137.

Zſſtzg.: Er=: Ich erdroſſelte ihn faſt, indem ich ihn an mich preßte. G. 20, 76; Mendelsſohn Pſ. 7, 3; Sch. 200b; Ein künft'ger Heiland ward | doch noch nie erdroſſelt in der Wiege. Meißner Gd. 14; So flicht ſich unſer Schickſal zuſammen, um uns zu e. Tieck Acc. 2, 41 u. o.; ſelten intr.: Willt du e.? ſoll das Schwert | das Haupt dir von den Schultern ſchneiden? Brockes 9, 593. — Die Erdroſſ(e)lung.

Verdróſſen ꝛc.: ſ. Verdrießen 3.

Dróſt, m., –es, –en; –e, –en: niederd. Bez. einer obrigkeitl. Würde, etwa = Amtmann, Vogt ꝛc. (vgl. Droſſard und Truchſeß): Land=D.; Ober=Land=D. ꝛc. — =eī, f.; –en: das dem Droſt untergebne Gebiet; ſeine Wohnung ꝛc.

Drüben, adv.: zuſammengezogen aus dem ungw. ,,darüben'' (ſ. d. und da, Anm., und vgl. z. B.: Setze dich nur dort üben zur Katze. Bettina 1, 211), auf jener Seite, entgegengeſetzt ,,hüben'' (ſ. d.), auf dieſer Seite, wie ,,dort'' und ,,hier''; auch zuw. mit abhäng. Genit. (wie dies= und jenſeits) und als ſächl. Hw.: Ein Leichnam iſt ein furchtbarer Zeuge hüben [auf der Erde] und d. [im Himmel]. Alexis H. 2, 1, 190; Das Haus da d. G. 9, 311; Mephiſto: „Ich will mich hier zu deinem Dienſt verbinden . . . Wenn wir uns d. wiederfinden, | ſo ſollſt du mir das Gleiche thun." Fauſt: Das D. [Jenſeits] kann mich wenig kümmern ꝛc. G. 11, 67 ff.; Des Waſſers iſt hüben und d. voll. 1, 148 u. o. in dieſer Verbindung z. B.: 3, 86; 6, 104; 23, 348; 35, 149; 40, 240; 296; König Kl. 2, 231; D. [in Amerika] iſt's gut, aber hüben ſind die Gräber eurer Eltern. Kompert Pſl. 1, 3; Mörike N. 595; Hüben Schmaus und d. Schmaus. Rückert Morg. 1, 166; 164 u. o.; Hüben und d. [auf dieſer und jener Seite] des Vorhangs. G. 23, 383; So entſteht ein Hüben und D., ein Oben und Unten. 37, XIV.

Drüber, adv.: ſ. dar=über und da, Anm.

Drúck, m., –(e)s; –e (Drücke): das Drücken und Drucken, das Drückende und das Gedruckte. 1) von ,,drücken'' (ſ. d.): a) eigentl. und übertr.: Welche D–e laſten auf uns Allen! Alexis Zw. Nächt. 2, 105; Alles ging auf D. und Schlag [wie am Schnürchen, vgl.: Der D. der Gewichte, der Uhrfeder ꝛc.]. Auerbach Leb. 1, 62; Wo Eide ſchwört der D. der Hand. Arndt; Der D., welcher vom hydroſtatiſchen Gleichgewichtsſtreben herrührt. Burmeiſter gB. 1, 10; Ihre Panzerſtücke ſind übrigens zu weich, um bedeutenden D–en widerſtehen zu können. Gſch. 516; Aus Handwerks= und Gewerbes=Banden, | aus dem D. von Giebeln und Dächern, | aus der Straßen quetſchender Enge. G. 11, 40; [Sie] im Kummer und D. zu laſſen. 15, 16; Unter dem D. einer beſchränkten Gewohnheit hinlebend. 39, 379; Der D., der dieſe zwei Herzen zerpreſſt. Kinkel Erz. 457; Der bleierne D. der Hitze. Stahr It. 1, 322; Es braucht nur einen Schluck | und einen D., | ſo iſt ein Mann geſpeiſt [von dem Löwen]. W. 11, 67 ꝛc. — Hier viele Zſſtzg., wobei das Bſtw. theils Das bezeichnet, was den D. ausübt, theils Das, was ihn erleidet, Jenes z. B.: Vom Alp=D. geplagt. Klencke Parn. 1, 177; Gutzkow R. 2, 400 ꝛc.; Manchen kräft'gen Ruck und Arm=D. | braucht es jetzo, es zu heben. Scheffel 123; Mit ſchwerem Dämons=D. der Tyrannei. G. 6, 371; Feſſel=D. beſchwerte ſeine Glieder. Rückert Roſt. 39a; Das Syſtem des Soldatenzwangs, des Steuern= und Frohnde=D–s. König Kl. 2, 30; Es lag wie Gewitter=D. auf ihm. Kinkel Erz. 362; Unter ſovieler Jahre Kriegs=D. G. 26, 272 u. ä. m. — Dagegen bezeichnet das Bſtw. Das, was den D. erfährt: Lange Sklaverei und Geiſtes=D. Stahr Rep. 2, 23; Magen=D. (ſ. drücken 1g); Der habe ihm den Tauben=D. [den letzten D., Genickſtoß ꝛc.] gegeben. Gotthelf Sch. 386 ꝛc. — Hände=D. bezeichnet daß die Hand des Einen die des Andern drückt: Dankte ihr durch einen Hand=D. Waldau Nat. 3, 16; Ohne deinen Schreib=Hand=D. [ſchriftlichen Glückwunſch] ins neue Jahr übertreten. JP. HB. 67 ꝛc., ſ. auch: Das beſiegeln wir aufs Neu | mit dem Bieder=D. der Hände. Auswahl d. Lieder 19 und die Zſſtzg. unten. — b) bildl.: das Gewicht, das auf Etwas gelegt, wodurch Etwas bewegt wird (ſ. Nach=D. 2): Das ſoll nur ſo | den letzten D. dem Dinge geben. L. Nath. 3, 10; auch = Drucker (ſ. d. 2), hervorhebender Zug ꝛc.: Ein einziges Wort mehr würde ihr in dem Schatten, worin ſie der Dichter laſſen muſſte, einen ſehr entſcheidenden D. vielleicht gegeben haben. L. 6, 417; Man hat D. auf D. geſetzt, bis aus charakteriſierten Perſonen perſonificierte Charaktere geworden. 7, 373; Daß im Schleifen und Glätten der Statüen die gelehrteſten Züge und die feinſten D–e verloren gehen. Winckelmann 251a ꝛc. — c) zuw. auch das durch Drücken, Keltern, Preſſen Erhaltne, beſonders von Öl, Wein ꝛc.: Der erſte D., Moſt, den man beim erſten Keltern erhält. Stalder; in Tirol: Der D., der aus den Treſtern ausgedrückte Wein. Frommann 4, 346. — d) Bergb.: die Zermalmung der untergeſetzten Stempel durch das Herabſinken des Hangenden in einer Grube. — e) Meſſerſchm.: in Meſſerklingen der in die Schale einzulegende flache Lappen. — f) Uhrm.: ſ. Drücker 2f. — 2) von drucken: Eine Schrift zum D. geben, befördern; Etwas im D. ausgehn [drucken] laſſen; Ein D. mit feſtſtehenden Lettern; Ein deutlicher, korrekter D.; Erſte Kupfer=D–e. Als P. H. dem König die erſten zwei D–e brachte, die Georg's Schüler geſtochen hatten. G. 30, 194; Paſtenſammlung, wovon die Drücke [ſelten] im Ganzen und theilweiſe verkäuflich waren. 24, 111; Die alten D–e. L. 11, 362 u. o.; Jede Zeile, die ich, auch nicht zum D. ſchreiben müſſen. 12, 304; Der kleine D. am Rande hier und da, | Das ſind die Gloſſen. Lichtwer 151. — Viele Zſſtzg. theils in Bezug auf die Buchdruckerei, theils auf andre Arten von Abdrücken.

Anm. Die Mz. Drücke (ſ. 2; Ätz=D., Braun=D.) ſelten, doch gw. in den entſprechenden Ableitung. aus den Zſſtzg. von drücken.

Zſſtzg. ſ. 1a; ferner z. B.: Áb=: 1) das Abdrucken und das Abgedruckte: Die Abdrücke vor der Schrift [bei Kupfer-, Stahl-Stichen ꝛc.] ſind die beſten. Börne 2, 159; Eine Medaille . . . Gern hätten uns die guten Männer einen A. mitgegeben ꝛc. G. 23, 307; Selbſt in den ſchwächern Abdrücken. 31, 48 u. o.; Einen Korrektor, der vor dem A. . . . die ſchlechten, ausgedruckten, ungleichen Buchſtaben ausmerzt. Sch. 2, 190; Unvollſtändige Abdrucke davon geleſen. L. 3, 239; Da zeigt mir der Teppich des reichen Gefildes den A. jenes unendlichen Bildes. Platen 3, 9; [Das Gedicht] der reine vollendete A. einer intereſſanten Gemüthslage. Sch. 1231b; [Der Schlüſſel] wird . . . in Wachs gedrückt, ſodann . . . | der A. unvermerkt in Walter's Hand geſpielt. W. 20, 160; War mir's ich ſeh ihn ſelber | von Kopf zu Fuß. Bei Gott! ſein A. [Ebenbild] ganz und gar. 12; 12, 233; Der Wieder=A. [des Buches] machte die Berichtigung . . . mancher Stellen möglich. Enſe (Rahel 1, IV). — So auch A. = Spurſtein, d. i. ein Stein, in welchem ſich ein — thieriſcher oder pflanzlicher — Körper der Urwelt abgedrückt hat u. ä. m. — 2) veralt., mundartl.: Wann mich die Zeit wegnimmt, | die du zum A. mir beſtimmt. Canitz 187 = zum Sterben, die Zeit, in der ich mich ab=, fortdrücken, d. i. fortbegeben muß; Wann es am letzten A. iſt. Gryphius 515 ꝛc., ſ. Frommann 4, 346; ſ. drücken 2 und abdrücken 2 und vgl. Schmeller 1, 475. — Án=: Daß es die Hornhaut durch A. [Andrücken] etwas verſtellte. Lichtenberg 5, 44; auch = Andrucken ꝛc. — Ä́tz=: Abdruck mittels einer geätzten Platte ꝛc.: Die Ätzdrücke zu der Hirt'ſchen Abhandlung. G. Sch. 2, 190 ꝛc. — Āūf=: das Aufdrucken und das Aufgedruckte: Durch den A. hierfür geeigneter Ätzbeizen . . . Deſſins auf den gefärbten Grundfarben hervorzubringen. Karmarſch 2, 348 ꝛc. — Āūs=: Das, worin etwas im Innern Vorgehndes, ein Gefühl, ein Gedanke ꝛc. ausgedrückt wird, ſo z. B. = Wort, inſofern es etwas Gedachtes, Gefühltes bez.: Das iſt hier nicht der rechte A.; ein gewöhnlicher, ein ſchiefer A.; gewählte Ausdrücke ꝛc.; In Abſicht auf Gleichnisreden und uneigentlichen A. G. 39, 150; Über allen A. = unausſprechlich. 17, 37; L. 2, 286; Platen 7, 7 ꝛc.; A. des Geſichts. Börne 2, 267; An den ganz wahren Ausdrücken der Natur . . . ergötzt. G. 14, 5; Daß ſie [die Laokoon-Gruppe] . . . A. und Leidenſchaft zeige. 30, 307; Wahrheit und A. ſei ihr [der Kunſt] erſtes Geſetz. L. 6, 388; Warum der Meiſter des Laokoon in dem A–e des körperlichen Schmerzes Maß halten müſſe. 391; 410; Die Stirne iſt der Sitz des A–es; wie er alſo dort, bei dem Schreien, den A. der Schönheit aufopferte, ſo opferte er hier das Übliche dem A–e auf. 413 ꝛc. — So auch: Ein a–s-voller Vortrag; Die a–s-loſe Begrüßung. Gutzkow 11, 110; Sah ihn mit einem Blick völliger A–s-loſigkeit an. Roquette Hühn. 289 ꝛc. — Auch Zſſtzg., z. B.: Wollen wir einen Geſammt=A. für den chineſiſchen Charakter finden, ſo iſt es der geſchmackloſer Buntheit. Ule Nat. 4, 422b; Ganz den Herzens=A. in dem Munde, | dich ein wahres, gutes Kind genannt. G. 1, 61; Forſcht, was Schmerzens=A. ſei. Chamiſſo 4, 147 u. ä. m. — In der ältern Spr. galt dafür Ausdrückung, z. B. noch: Niederträchtige A–en. L. 3, 87; 147; Mit den hebräiſchen A–en bekannt. Mendelsſohn 4, 1, 181; 362; Kräftige A–en. 241; 4, 2, 269; 427 u. o. — Be=: ſt. des gw. Bedrückung: Aus allem B. heimholen. Claudius 1, 37; Hippel Leb. 1, 146; Liscov 422. — Blóck=: ſ. Hand=D. — Bräūn=: eine Art von Kupferſtichen: Braundrücke. G. 27, 365 ꝛc. — Būcher= [2]. — Dīēbes= [2]: Die Erzeugniſſe der franzöſiſchen Literatur durch D. . . . auszubeuten. Stahr Par. 1, 5 ꝛc., ſ. Nach=D. 3. — Éīn=: 1) Der E. einer Kupferplatte in ein Buch; Pariſerblau für den E. [in der Kattundruckerei]. Karmarſch 2, 372; E.=Farbe. ebd., im Ggſtz. der Aufdruck= oder Überdruck=Farbe; ſ. eindrucken ꝛc. — 2) die durch Eindrücken zurückbleibende Spur, z. B. eigentl.: Ein fallender Körper hinterläſſt in Wachs einen E. ꝛc., nam. aber übertr. von der Wirkung, die Etwas auf das Gemüth, auf die Sinne hervorbringt: Ich wußte doch nicht, daß ſie den mindeſten E. auf mich gemacht hätte. G. 15, 16; Die Dauer des Bild=E–s im Auge. 39, 165; Mit welcher Zähheit erſte Jugend=Eindrücke haften. Prutz DM. 1, 2, 20 u. ä. m. Mundartl.: Indruck. Zink 1, 1443 ꝛc. — Fárben: Druck mit verſchiednen Farben: Ein= und Zweifarbendruck. Karmarſch 2, 372; Krapp=F. 369 ꝛc. — Fêhl=; falſcher Druck; Makulatur ꝛc. — Figūren= [2]: Die Zeuge zu grundieren und nachher durch Enlevagen weißen F. nach dem Färben zu erhalten. Karmarſch 2, 348. — Gêgen=: ein Druck als Erwidrung: Für leiſen Druck den G. empfunden. Rückert 2, 319; Holtei ObB. 1, 238; Frankreichs zehnter Juni mißlang, der dem Druck aus Norden einen G. aus Weſten gegeben hätte. Kinkel Erz. 451; Gutzkow R. 8, 414 ꝛc. — Hánd=: 1) [1a]. — 2) aber auch beim Kattundruck = Block=D., wobei das Aufdrucken der Muſter mit der Hand mittels viereckiger hölzerner Druckformen, Model, ausgeführt wird. Karmarſch 2, 353 ff. — Hōch=: 1) bei Dampfmaſchinen, die Spannung einer Atmoſphäre übertreffender Druck: Da man von einer guten Maſchine auch wohl verlangt, daß ſie bald mit Niederdruck (unter einer Atmoſphäre Spannung), bald mit H. arbeiten kann. Karmarſch 1, 471. — 2) = Präge=, Relīēf=D. — Iris= [2]: Der ſogenannte I., wobei verſchiedene nebeneinander liegende Farben unmerklich in einander verſchmelzen und ſo eine ſehr hübſche verwaſchene Schattierung darſtellen. Karmarſch 2, 828; 365; bei Kattun, Tapeten ꝛc. — Kattūn= [2]: Tapetendruck mit Walzen . . ., da die Einrichtung mit der beim K. gebräuchlichen übereinkommt. ebd. — Kétten=, Kréppraſchel= [2]: wobei die mit Dampffarben in verſchiednen Deſſins bedruckten Weberketten mit einfarbigem Einſchuß verwebt werden. Karmarſch 2, 394 (ob Crêpe Rachel?) ꝛc. — Kúpfer= [2]: die Art, wie von der vom Kupferſtecher geſtochnen Platte Abdrücke auf Papier gemacht werden u. dieſe Abdrücke ſelbſt: K–e. G. 30, 194, nam. auch die ſog. Chalkotypie, wobei die Zeichnung der Kupferplatte in einen erhabnen Kupferſtock verwandelt und davon mittels der Preſſe Abdrücke gemacht werden. — Lāpis= [2]: Druck von Zeug mit buntfarbigem Muſter auf blauem Grund, von der Ähnlichkeit mit dem Lapis lazuli oder Laſurſtein. Karmarſch 2, 377; 366 ꝛc. — Lēinen=: vgl. Kattun=D. 2, 348. — Nāch=: 1) das Nachdrücken — ſ. d. — und das dadurch Gewonnene — vgl. [1c] — (weidm.) das Wiederkäun des Rothwilds; das ſtärkre Preſſen des Weins nach dem vorhergehnden Treten oder Keltern, dem ſog. Vordruck, wie auch der dadurch gewonnene Moſt, ebenfalls im Ggſtz. des Vordrucks (ſ. d.) ꝛc. — 2) übertr., die Kraft, Energie, womit Etwas betrieben, hervorgehoben — gleichſam alles darin Liegende herausgepreſſt — wird, ſ. [1b]: Geld giebt allen Sachen den beſten N.; Etwas mit N. betreiben, angreifen; Unternehmungen voll Mark und N. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. — 3) das Nachdrucken — ſ. d. — und eine nachgedruckte

Schrift ꝛc.: Durch Ab- oder N. und Nachſpiel auf einem fremden Geſichte. JP. 41, 148; Die Druckdiebe ..., wo das unredliche Gewerbe des N–s noch geſtattet wird. Müllner 1, I; Brüſſler Nachdrücke. Stahr Par. 1, 22 ꝛc., ſ. Diebes-, Schleich-D. ꝛc. — Nīēder-: ſ. Hoch-D.; auch das Niederdrücken: Wenn ich mich dem N. entwinde. Tiedge 2, 139. — Nōten- [2]: das Drucken muſikaliſcher Noten und die ſo gedruckten Werke, im Ggſtz. der Vervielfältigung durch geſtochne Platten. — Prǟge-: Reliēf-D. — Prōbe- [2]: Zwei Probedrücke [einer Lithographie]. G. 33, 89. — Reliēf- [2]: Druck, welcher die betreffenden Gegenſtände auf dem Papier erhaben erſcheinen läſſt. Franke Buchdr. 254, nam. für Blinde beſtimmt. — Rǘck- [1]: rückwirkender Druck: Die Theorie der Bewegung der meiſten Feuerwerksſtücke beruht auf dem ſogenannten R. Karmarſch 1, 777. — Schlēich- [2]: diebiſcher Nachdruck, ſ. Lichtenberg 3, 165. — Schȫn- [2]: Die Seite des Bogens, auf welcher die erſte Kolumne (der Anfang des Bogens) ſich befindet, wird zuerſt gedruckt und heißt der Sch., der Druck der andern Seite führt den Namen Wiederdruck. Karmarſch 1, 392. — Sēiden-: 2, 375, vgl. Kattun-D. — Sēiten-: Druck von der Seite her, nam. bergm.: „die Erſcheinung, daß die Stollen, die unterirdiſchen Gänge, im Laufe der Zeiten enger werden, indem das Geſtein von den Seiten her ſich hereindrängt“. Volger EE. 439. — Stēin- [2]: Lithographie, das Verfahren, wodurch man mittels der Preſſe einen Abdruck von etwas auf einen Stein Geſchriebenem oder Gezeichnetem auf Papier erhält und ein ſolcher Abdruck, ſ. Karmarſch 2, 604 ff. — Stereotȳp-: Druck mit ſtehn bleibenden Lettern. — Tapēten- [2]: ſ. Kattun-D. — Tōn- [2]: vgl. Stein-D. — Ǘber- [2]: das Übertragen von Etwas beim Drucken oder durch den Druck und das ſo Gedruckte: Auf den Ü. ſeltener Originale beſchränkt. Franke Buchdr. 260; Der ſogenannte Ü., bei welchem die Zeichnung oder Schrift zunächſt auf Papier entworfen und von dieſem dann auf den Stein übertragen wird [zur Lithographie]. Karmarſch 2, 607; Ü.-Farben [in der Kattundruckerei]. 368, vgl. Ein-D. — Úm-: die Umdruckung und das Umgedruckte. — Vōr-: ſ. Nach-D. 1; auch in Bezug auf nachfolgende Operationen beim Drucken [2], z. B.: Beim Kolorieren mit Waſſerfarben, wo dieſe auf den ſchwarzen V. aufgetragen werden. Franke Buchdr. 240; 243 ꝛc.; ſcherzh. auch: Daß ſie, nachdem beim Nachdrucken nicht genug mehr zu gewinnen war, die Kunſt erfanden, V–e zu veranſtalten; auf dieſe Weiſe erſchien noch bei Nicolai's Lebzeiten ein unrechtmäßiger V. der gegenwärtigen Lebensbeſchreibung. Fichte Nic. 123 ꝛc. — Wálzen- [2]: der Kattundruck mittels einer gravierten kupfernen Walze. Karmarſch 2, 357 ꝛc. — Wīēder-: ſ. Schön-D.; auch = Gegen-D.: Ich fühle den geheimen Wi(e)derdruck der lieblichen Lippen und der kleinen Hände. Heine Reiſ. 1, 140; auch: nochmaliger Druck: Wenn er einiges Gedruckte hier im W. findet. JP. 36, XXII ꝛc. — Zēūg- [2]: ſ. Kattun-D. u. ä. m.

Drúckbar, a.: was gedruckt werden kann: Durch Ausmerzen ... den Artikel d. zu machen. Heine Lut. 1, 95 ꝛc. — **Drǘckbar**: nam. in Zſſtzg., z. B.: Āūs-: Dieſer Begriff iſt mit einem Wort in unſrer Sprache nicht a. ꝛc.

Drúck-e, f.; -n; -lein: (mundartl.) Schachtel, Lade, Truhe (ſ. d.). Stalder 1, 311, oft bei Gotthelf, z. B.: U. 2, 128; G. 18; 262; Sch. 251; 277 ꝛc.; vgl. Schmeller 1, 488 u. plattd. Trecke. Frommann 3, 382.

Drúcken, tr.: 1) urſpr. oberd. = drücken (ſ. Anm.). — 2) hochd. beſchränkt auf das Übertragen von Figuren und Zeichen (nam. Lettern) durch die Preſſe auf Papier, Zeug ꝛc.: Sehe [Sieh] deine Leiden als gedruckt an, dann drücken ſie dich weniger. Börne 2, 455; Figuren auf Zeug d.; Die gedruckten Kattune. Karmarſch 2, 349; Hier druckt man zuerſt das ganze Muſter mit weißer Reſervage. 379; Ich habe nur das Block-D. gelernt [ſ. Blockdruck]. Kohl Engl. 2, 261 ꝛc. Nam. auch von Büchern ꝛc.: Mit ſtehen bleibenden Lettern d.; Ein korrekt gedrucktes Werk; An der neuen Auflage wird eben jetzt gedruckt. Sch. G. 2, 251; Auf feineres Druckpapier gedruckt. Guhrauer L. 1, 225 (ſeltner: Gedruckt auf gutem Papier. Börne 5, 95); Die großgedruckte Schrift. Lichtwer 152; Eine Bemerkung, welche wohl verdiente, geſperrt gedruckt zu werden. G. 39, 414; Mit Schwabacher (ſ. d.) gedruckt; Er lügt wie gedruckt ꝛc.

Anm. D. ſtatt drücken oft z. B. 2. Moſ. 1, 11 ff.; Klagel. 3, 47; Sir. 20, 10 ꝛc., (doch ſ. eindrücken. Luther 8, 277a) und nicht bloß bei Schriftſtellern wie Hebel 3, 220; 299 ꝛc., ſondern auch Lichtenberg 5, 458 und oft bei G.; Das Köpfchen ruhet und drucket den Arm. 1, 233; Da druckt ſich's denn in eine Ecke. 10, 159; Menſchen, die zu ſehr gedruckt werden. 177; 188; 13, 121; 14, 97; 20, 76; 26, 92; 27, 412; 28, 32; 150; 338; 39, 197 u. o. Ja ſogar, wo es in der ältern Bearbeitung heißt: Ein verſagender Pfeil kehrt ſie, losgedrückt, verwundend auf den Schützen zurück. 34, 190, heißt es ſpäter (13, 57): losgedruckt, und ſo auch bei den Zſſtzg.; doch ſteht der heutige Sprachgebrauch, wie oben angegeben, feſt.

Zſſtzg. vgl. die von Druck u. drücken, z. B.: Áb-: Voſſens Almanach iſt faſt abgedruckt. Merck's Br. 1, 72; Die deutſchen Dichter .. auf dieſes Papier abzudrucken. G. 22, 282 ꝛc.; ſtatt abdrücken z. B. 23, 173 ꝛc. — Án-: druckend anfügen: Eine Überſetzung mit angedruckter Urſchrift. JP. 41, 197. — Āūf-: Die Farben aufgedruckt [auf's Zeug]. Karmarſch 2, 348; Muſter oder Figuren a. 353; Die kleine Menge des anfänglich mit aufgedruckten Vitriols. 382; Der Buchbinder ſoll den Titel hinten a. ꝛc. Auch: Den Farbeſtoff a. = druckend verbrauchen ꝛc. — Āūs-: Korrektor .., der die ſchlechten, ausgedruckten [abgenutzten], ungleichen Buchſtaben ausmerzt. G. Sch. 2, 45; Dieſe ſchwachen, ausgedruckten, dieſe ungeſchickt aufgeſtochenen Blätter, ſ. Stahr Weim. 492; Das Buch iſt noch nicht ausgedruckt [der Druck beendet]; Das Wort muß ausgedruckt [nicht abgekürzt] werden ꝛc. — Oft = ausdrücken, das z. B. Adelung und Campe außer im Sinne des Auspreſſens und des Auslöſchens durch Drücken für niederſ. (?) erklärten: Was du denkſt und ſinneſt ..., druckſt du aus durch Muſengunſt. G. 6 73; Zelt. 1, 342; Die Reden durch die Hände ſehr deutlich auszudrucken. L. 11, 10; 12, 49; 536; [Die Milch] durch ein Tuch rein ausgedruckt. 297; Seinen oft mit Fleiß räthſelhaft ausgedruckten Sinn. W. Hor. Br. 1, IX: 79; 2, 190 ꝛc. — Be-: Baumwollene Zeuge mit .. Farben zu b. Karmarſch 2, 348 ff.; Ein auf beiden Seiten bedruckter Bogen ꝛc. — Statt bedrücken: Wie ſehr das Volk bedruckt ſei. G. 10, 176. — Bēi-: druckend beifügen: Deſſen Liedern ſie [die Melodie] beigedruckt iſt. G. 24, 303; 20, 152 ꝛc. — Ēin-: in Etwas drucken: Es folgt nun das E. der übrigen Farben. Karmarſch 2, 356; 371; Bücher mit eingedruckten Kupfern. Gutzkow R. 4, 297 ꝛc.; ſt. eindrücken: Seine .. Geſtalt und ſein .. Anzug hatten ſich der Alten tief eingedruckt. G. 19, 324; Ein voll eingedruckt .. Maß. Luther 6, 5a ꝛc. — Fórt-: fortfahren zu drucken. Franke Buchdr. 209. — Hínter-: im Druck hinten anfügen, Ggſtz. vor-d. — Nāch-: Sie druckten [in ihren Zeitungen] einander ihre Verleumdungen der hervorſtechenden Demokraten nach. Ruge Rev. 1, 77 ꝛc., übertr.: Wie er daſteht . dem ſechsten Schöpfungstag zum Schimpfe! als wenn ihn ein Buchdrucker dem Allmächtigen nachgedruckt hätte. Sch. 201b ꝛc.; nam. von dem unrechtmäßigen Druck fremden Eigenthums; auch = hinter-d.; ferner: ſtatt nachdrücken: [Gott wird] nicht feiren und ſolche Zeichen n. Luther 6, 351b; 8, 219a ꝛc. — Nêben-: daneben drucken. — Nīēder-: ſtatt -drücken. Luther 8, 316b. — Ǘber-: Noten mit übergedruckten [darüber gedruckten] Worten. — Úm-: anders drucken: Entweder Deſſen Silhouette umſtechen oder den Text dazu um-d. Lichtenberg 3, 556; Platen 7, 160; [Wie die Setzer] mir meine „Ahndung“ immer in „Ahnung“ um-d. (ſ. verd.). Tieck DrBl. 1, 277 ꝛc. — Únter-: darunter drucken; ſtatt unterdrücken — ſ. d. — Ver-: falſch drucken, eig. von Irrthümern in der Stellung der Kolumnen, aber auch wie „Druckfehler“ und „drucken“ (ſ. um-d., die Stelle aus Tieck) im weitern Sinn von Fehlern des Setzers; druckend verbrauchen: Indem ſich dieſe Farbe äußerſt rathſam verdruckt. Franke Buchdr. 210 ꝛc. S. auch verdrücken. — Vōr-: Die Widmung ſoll dem Werk vorgedruckt werden; Einem vor-d., um ihm das Drucken zu zeigen, ein Muſter zu geben; ihm druckend zuvorkommen ꝛc., ſcherzhaft auch wie Vordruck (ſ. d.). Fichte Nic. 126 ꝛc. — Wīēder-: Etwas nochmal drucken, eine Schrift neu auflegen. Nicolai 1, 171. — Zū-: ſtatt zudrücken. G. 19, 292. — Zuſámmen-: gemeinſchaftlich drucken, auch: Zerſtreutes in ein Werk durch den Druck zuſammenbringen. L. 11, 304; G. 22, 280. — Zwíſchen-: Die Worte des Lieds z., zwiſchen die Zeilen der Noten u. ä. m.

Drǘcken, tr., refl. und intr. (haben): drängen (ſ. d.), nur daß bei Dieſem das Fortbewegen, das Schieben — zunächſt nach der Seite — der Grundbegriff iſt, bei d. dagegen das Zuſammenpreſſen auf einen engern Raum, wobei auf den Körper, der die Einwirkung erfährt, zunächſt entweder allſeitig oder von oben nach unten gewirkt wird. Doch berühren ſich die beiden Wörter vielfach und greifen in einander über. 1) tr.: a) eig. preſſen; drängen, einengen ꝛc.: Das Volk dränget und drucket dich. Luk. 8, 45; Wenn man das Auge drucket, ſo gehen Thränen heraus. Sir. 22, 33; Der Sattel drückt das Pferd. — Da drückt euch der Schuh? [Das iſt's, was euch quält]. Chamiſſo 3, 232; Heine Rom. 150; Lichtenberg 4, 121 u. o.; Einem die Hand, Jemandes Hände d. G. 15, 18; Platen 4, 283; Sch. 492a als Zeichen des Wohlwollens ꝛc.; Seinen Thon | zu Geſtalten d. [preſſen, formen]. G. 4, 11 ꝛc.; Drück-den-Pfennig, ſcherzh. Bez. eines Knauſers, der das Geld feſt hält. — b) ſchwer laſten auf Sachen und Perſonen, eig. u. uneig.: Drückt dich der Erdenſcholle Laſt? WhMüller Neugr. 2, 63; Der ſchönſte Mann, | der jemals einen Sattel drückte [ritt]. Nicolai 1, 264; Drückt in der Nacht das Land [ſchläft auf der Erde]. Opitz 2, 261; Aus dieſes Thales Gründen, | die der kalte Nebel drückt. Sch. 47b ꝛc. — Die Theurung druckte das Land. 1. Moſ. 43, 11; Frohnvögte, die ſie mit ſchweren Dienſten drucken ſollten. 2. Moſ. 1, 11; Unſere Miſſethat drucket uns hart. Pſ. 65, 4; Drückt ihn annoch des Lebens Laſt? Chamiſſo 3, 287; 4, 15; Daß Niemand dich .. heimlich drückt und neckt. G. 13, 189; Nun drückt's auch Beiden ſchon das Herz. L.; Ein Geiſt, der wie ein Alp, alle Menſchen höherer Art drückt. JP. 2, 52; Als .. kein Schmerz mich drückte. Sch. 245b; Es drückt mit großer Schwere mir die Seele wie den Leib. Simrock Gudr. 27 ꝛc.; (Mal.): Eine Stelle im Gemälde d. (ſ. Druck 1b), nam. als beſchattet hervorheben, im Ggſtz. von „blicken“ (ſ. d. 6). — c) in Zuſammenſtellung mit Wörtern, die den Erfolg des Drucks bez.: Dein Brief hat mich ſehr gedrückt, ja gebeugt. G. Zelt. 2, 43; Dieſe Kultur .., gedämpft, gedrückt, nie ganz erdrückt, wieder aufathmend. G. 18, 95; Daß die menſchliche Natur auf einen unglücklichen Grad gedrückt und erniedrigt, aber nicht unterdrückt (ſ. d.) und vernichtet werden kann. 10, 190 u. o. — d) mit Angabe des Erfolgs: Ein Veilchen matt (G. 1, 144), einen Mauleſel wund (Hagedorn 1, 112), Naſen platt (Scheffel 67), Einem die Hände blau (W. 11, 90), Jemand todt, zu Tod d. ꝛc. — e) mit adverbiellen, die Bewegung bez. Beſt., nam. mit Präp.: Einen an ſein Herz (Chamiſſo 4, 158), in die Arme (Sch. 245b) d. [preſſend ſchließen]; Sein Siegel auf, unter eine Urkunde d. [drückend ſetzen] und übertr. = bekräftigen. Guhrauer L. 1, 143; 2, 124 ꝛc.; [Dem] das Siegel der Macht Zeus auf die Stirne gedrückt. Sch. 86a; Den Hut tief in die Augen (Chamiſſo 4, 251), ins Geſicht d. [von oben, wie „ziehn“ von unten her]; Einem Geld (Temme ſchw. M. 3, 207), übertr.: ſeinen Namen in die Hand d. (L. Nath. 4, 7) = durch Gaben ſich ein dauerndes Andenken ſtiften; Einen, Etwas zu Boden d. (Sch. 112b) ꝛc. — Auch unperſ. (vgl. drängen 1d): Es druckt [treibt] mich innig an den Buſen der Mutter Natur. Forſter Br. 1, 417 ꝛc. — f) Part.: Gedrückt; G–e Lage. Immermann M. 1, 161; Dienerei. Kühne Char. 1, 102; Stimmung; Tief-g–er Zuſtand. G. 30, 34 ꝛc., wie in eig. Sinne: Ein halbes Rund, gedruckt, nach Art eines Korbhenkels. 28, 338; 26, 92 ꝛc. Dazu: Seine Gedrücktheit hatte ſich auch Sidonien mitgetheilt. Lewald Wandl. 2, 310; Reiſ. 1, 304 ꝛc. — g) der (ſubſt.) Infin. verſchmilzt mit manchen Bſtw., vgl. Druck 1a: Wie ein Alp-D. lag der Traum auf ihm. Ruge Rev. 1, 212; Das Hände-D.; Herz-D.; So fährt's ihm übern Rücken | eiskalt hinab und macht ihm Magen-D. W. 11, 237; Prutz Woch. 3 ꝛc. Seltner ſonſt: Sie dürfen uns nicht alp-d. wie in der Wirklichkeit ſelbſt. Goltz 1, 10; [Sie] knickſen, äugeln, hände-d., | um ſein Herzchen zu berücken. Schubart. — 2) refl. (vgl. 1), z. B.: a) Einem einen Stachel ins Herz d. (1e);

Der Stachel hat ſich ihm tief ins Herz gedrückt; Sein Wort hat ſich mir in die Seele gedrückt [tief eingeprägt] ꝛc. — b) nam. auch oft = ſich ducken, ſich ſchmiegen: Wer ſehr pranget, verdirbt darüber; wer ſich aber drucket, kommt empor. Sir. 20, 11; Die Raubvögel, vor welchen ſie [die Lerchen] ſich d. Fleming Z. 149b; ſo weidm. auch von Repphühnern und Haſen; Ich drehte mich und drückte mich [wandt mich hin und her]. G. 29, 269; Weiß ſich in Zeit und Art zu ſchicken, | bald ſich zu heben und bald zu d. Derſ.; Sich an Einen d. [ſchmiegen]. Hebel 3, 220; 299; Ein Ding, das demuthsvoll | ſich in die Ecke drückt und Ehmann heißt. Sch. 26b ꝛc. — c) daher auch = ſich ſchieben, ſich (nam. durch Etwas ge⸗ und bedrängt) möglich unbemerkt fortbegeben: Halloh! nun drücke ſich, wer zagt! Freiligrath 2, 221; Er druckte ſchnell ſich aus dem Haus. G. 1, 169; 179; In aller Stille ſich heim zu d. Gotthelf G. 147; Er drückte ſich längs den Häuſern hin. Keller gH. 4, 261; Huſch! .. drückt ſie zum Seegeſtade ſich hinab. HKleiſt Hinterl. 270; Sich ſacht aus der Thüre zu d. Prutz Muſ. 1, 98; Wir mußten uns d. von Ort zu Ort. Sch. 322b; Wir druckten uns ſo ſchnell als möglich durch die Küche und von da in den Hof. Sealsfield Transatl. 1, 88 ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). — 3) intr., oft mit leicht ergänzbarem Objekt (ſ. 1): Da ſitzt der Fehler, da drückt der Schuh (1a). Körner 260b; Müllner 5, 243 ꝛc.; Einen neuen Sorgenſtein .., der härter als alle übrigen d. (1b) müſſe. Engel 12, 139; Jede Noth, die gegenwärtig drückt. W. 20, 190; Die Sonne fing .. an .., ſtark zu d. 12, 9; In dieſer Welt, | wo Alles vorwärts drücket [einander drängt, treibt]. G. 4, 45 ꝛc., nam. im ſubſt. Infin. und im Part., vgl.: Dieſes D. und Quetſchen der Konſonanten. Zelter 2, 164; Die Klinke gab nur wiederholtem und gewaltſamem D. nach. Immermann M. 1, 100 ꝛc. — In ſehr d–den Verhältniſſen. G. 15, 14; Den entnervenden und weich d–den [1d] Euripides. HVoß JP. 9; Das Haus war nicht d–d voll, aber doch gefüllt. Zelter 1, 92; D–de Hitze ꝛc.; Seinem ſtillen, mäßigen Gemüth [Dativ, ſ. Decken, Anm.], waren alle dieſe .. Schickſale ganz beſonders d–d [läſtig] und widerwärtig. Prutz Muſ. 2, 55 ꝛc. Doch findet ſich der Dat. auch ſonſt: Weil ihr die Klöße im Magen d. [drückend liegen]. Gutzkow R. 7, 151; Auch drückt mir's [ſ. beißen, Anm. 1] auf die Schulter. Grimm M. 217; Daß ihm irgendwo der Schuh drückt. Muſäus Ph. 1, 149 ꝛc. — Beachtung verdienen noch für die Fügung der bei den abhängigen Präp. ſich ſtatt des Acc. mit einer Nüance findenden Dat.: Sie drückt an einer unbemerkten Feder. G. 13, 271; Auf deinem Herzen drückt [liegt laſtend] ein ſtill Gebreſten. Sch. 519a ꝛc. u. für die Bed.: Ich drücke [lege Gewicht, Nachdruck] auf Etwas. Arndt Erinn. 344; Ich will nicht auf den Umſtand d. W. 31, 427; zuw. auch d. = zaudern, druckſen (ſ. d.).

Anm. Vgl. drucken u. z. B.: Das .. die Bücher drückt. Opitz 2, 266; ferner dringen, drängen. Benecke 1, 400; Weinhold 16a; Schmeller 1, 413. — Dazu: Dieſe Drückungen des Hirns. Brockes 9, 210; häufiger von den Zſſtzg., wo nicht Druck ſtatt deſſen geläufiger iſt.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) tr. und refl.: a) durch Drücken abformen, z. B.: Schlüſſel (Prutz Eng. 1, 79), Münzen ꝛc. in Wachs a.; Alles drückt ſich in der weichen Bildungsmaſſe ab. Gutzkow G. 75; G. Stolb. 62; [Es] drückt deutlicher kein Zug ſein holdes Urbild ab. Haller 149 ꝛc. — b) Einem Etwas a., abdringen, durch Drängen abnehmen: Einen Schmuck den Männern abzudrücken. Gellert 1, 129; Denen ſie hartherzig ihre mühſelig gewebte Leinwand abdrückten. Holtei Ob. 1, 101. — c) Etwas a., durch Drücken entfernen: Die Aſche von der Cigarre am Stuhlrande a. Gutzkow R. 4, 298; Wie ſich die grüne Brille [Maske] .. durch dieſe Herren .. von den beiden Weißmasken abgedrückt fühlte. 267. — d) Etwas drückt Einem das Herz ab, drückt, ſo daß das Herz gleichſam ſpringen muß ꝛc.: Gutzkow B. 300; Muſäus M. 2, 41; Sch. 739a ꝛc. — e) Etwas Feſtes, Geſpanntes a., losdrücken: Die Sehne, den Pfeil. Sch. 541b; Eine Piſtole a. G. 16, 268 ꝛc., auch bildlich: Ich warte nur auf neue Gelegenheit, abzudrücken. G. Merck 1, 69; Drückte eine längſt angelegte, ſchußfertige Bitte ab. JP. 57, 7; Pfeile des Spotts a. Nicolai 6, 23; Gnadenſcheine, | der ab auf uns und ſie die Strahlen drückt. Werner Febr. 12 ꝛc. — 2) [2c] refl. und intr.: ſich davon machen: Als Ritter und Knecht abdrückten und ihr Liebchen geſegneten. Muſäus M. 5, 6; Daß er .. nun bald a. [ſterben] werde. 3, 29; Drückte er ſich ab. 1, 13; Gotthelf G. 137 ꝛc., ſ. Abdruck 2. — Án⸗: drückend nähern, befeſtigen: Die Thür noch einmal a–d. Gutzkow R. 4, 211; Tieck Acc. 2, 71; [Indem] eine Stahlwalze ſtark gegen ſie angedrückt wird. Karmarſch 2, 358; Ich, an dieſe Wangen angedrückt. Sch. 229b ꝛc. — Āūf⸗: tr.: 1) Etwas auf Etwas drücken, heften, prägen ꝛc.: Das den Pergamenten Aufgedrückte. G. 10, 220; Küſſe, die ſie meinen Wangen aufgedrückt. Göckingk Lieb. 121; Dann iſt ihm das Siegel der Vollkommenheit aufgedrückt. Sch. 1232b; W. 20, 70; Eine Diele, auf die er .. den linken [Fuß] aufgedrückt. 11, 253; Einem den Daumen a. [aufs Auge]. Alexis Dor. 1. Kap. 13 ꝛc. — 2) in die Höhe drücken, ſ. empor⸗d.: Die Augen düſter, wild, | die Lippen aufgedrückt [ungewöhnl.]. G. 7, 5. — 3) durch Drücken öffnen: Hatte .. die Klinke in der Hand, um [die Thür] aufzudrücken. Immermann M. 3, 45; Ein Geſchwür a. ꝛc. — Āūs⸗: tr.: 1) Den Saft aus der Traube, — die Traube a. ꝛc. — 2) durch Drücken auslöſchen, z. B.: Eine Fackel (ſ. d.) auf dem Altar a. L. 8, 235; Schnell drücket ihre Wuth | das Lebenslicht ihm aus. Weiße. — 3) Einen Stempel in einer weichen Maſſe gut a., ſo daß das Gepräge deutlich hervortritt ꝛc. und danach übertr.: etwas Innres, Gedachtes, Gefühltes ꝛc. in etwas es Bezeichnendem, Worten, Gebärden ꝛc. hervortreten laſſen: Gedanken, Gefühle, Begriffe ꝛc. durch Etwas a.; Seine Meinung, ſich klar a. ꝛc.; Der Mutter Urbild, Königinn der Frauen, | ein Wunderpinſel hat ſie ausgedrückt. G. 6, 54; Glaubte, ſeine Dankbarkeit nicht überzeugender a. zu können. 15, 22; Man kann ſich nicht ſchielender a. L. 11, 185; Jene ſchmerzliche Einziehung des Unterleibes, welche ſo ſehr a–d [ausdrucksvoll] iſt. 6, 411; Mir bebt die Zung', es auszudrücken. Sch. 306 ꝛc. — Ausdrückung z. B. zu 1 und 2, ſeltner ſtatt Ausdruck, Wort, z. B. Leibnitz 1, 376. S. ausdrucken und ausdrücklich. — Be⸗: tr.: hart bedrängen: Ein bedrücktes Volk; So ſaßen ſie .. bedrückt und ſtumm. Werner Luth. 10 ꝛc. Dazu: Bedrücktheit. Meyern Dyan. 3, 351; Harte Bedrückungen ꝛc. — Bēi⸗: tr.: Sein Siegel b. ꝛc. — Da(r)nīeder⸗: tr.: zu Boden drücken. Chamiſſo 6, 266; Rückert Roſt. 39a ꝛc. — Dúrch⸗: tr.: Saft d., durch ein Tuch ꝛc.; Den Sporn durchs Fleiſch d.; Ein Pferd d., wund drücken ꝛc. — Ēin⸗: tr.: Butter e., ins Faß ꝛc.; Hat der Meiſter den Metallen | das Siegel ſeines Geiſtes eingedrückt [eingeprägt]. Chamiſſo 4, 140; [Lykurg's] Verfaſſung drückte den Bürgern einen Charakter von Härte und Trotz ein. Fallmerayer Mor. 1, 5; Ich halte die Augen .. offen und drücke mir die Gegenſtände recht ein. G. 23, 143; So drückte ſich das Alles lebhaft bei mir ein. 18, 19; 40, 303; Das Heilthum .. hat der heilige Geiſt in des .. Apoſtels Herz eingedrücket. Luther 8, 277a ꝛc. — Der Sänger drückt die Augen ein [ſchließt ſie]. G. 1, 138 ꝛc.; Eine Fenſterſcheibe e.; einem Vogel im Garn die Bruſt e. Heinſe A. 1, 245 = ſie nach innen drückend zerbrechen ꝛc. — Empōr⸗: tr.: drückend in die Höhe heben: Drückt an ſeine Bruſt .. Lauretten hoch empor. W. 11, 211 ꝛc. — Entgêgen⸗: tr.: Die Bruſt dem Speer e. ꝛc. — Er⸗: tr.: todt drücken, durch Drücken [1c] vernichten, erſticken, von Perſonen oder perſonificierten Gegenſtänden: Nun drängt das Wirkliche mit dichten Maſſen | an mich heran und droht mich zu e. G. 13, 300; Die Stadt iſt .. von Kirchen ꝛc. belaſtet, ja erdrückt. 23, 133; Deine Rieſenrüſtung mag dich e. Sch. 13a; Mit Blicken, | in denen Freud' und Liebestrunkenheit | den tiefern Gram nur halb e. W. 20, 199 ꝛc. — Mundartl. ſtatt zer⸗d. (ſ. d.) z. B.: Einen Blumenſtrauß e. Auerbach Tag. 130. — Fórt⸗: tr.: 1) zu drücken fortfahren. — 2) weg⸗d. (ſ. d.). — Gêgen⸗: einen Gegendruck ausüben. — Hêr⸗ ꝛc.: ſ. [2]: Das eroberte Griechenland zu dem entwürdigten Zuſtande der .. Heloten herabzudrücken [erniedrigen]. Fallmerayer Mor. 1, 8; Die Preiſe herabdrücken. Karmarſch 2, 352 u. o.; Mein überſchwellend und empörtes Herz | hab ich hinabgedrückt in meinem Buſen. Sch. 538a ꝛc.; So drückt er ſie mit zärtlicher Gewalt .. zum Saal hinaus. W. 20, 133 ꝛc.; Nicht eher ſtünd' ich auf, bis ſie die Zierde | von meinem Haupt auf ſeins hinüber drückte. G. 13, 144 [von meinem Haupte nähme und ihm aufs Haupt drückte]; Wo ſich der Baron herumdrückt [2: ſchleicht], um meiner Tochter aufzupaſſen. 10, 167; Die .. ſich in der verruchten, kalten Welt jämmerlich herumdrücken [durchquälen ꝛc.] müßte. 15, 264; Da drückt [drängt] ſich durch die dichte Meng' | ein feiner Knab' herfür. Uhland 386; Seine mühſam hervorgedrückten Poeſien. JP. HV. 55; Wie zarte Spitzen | junger Pflanzen drückt [3] der Keim der Luft | ſanft' hervor aus ſeiner Roſenbruſt. W. 3, 72. — Lōs⸗: ſ. ab⸗d. 1e: Er legte wohl an, er drückte los. Chamiſſo 3, 138; Ein losgedrückter Pfeil. G. 34, 190; Sch. 50b ꝛc. — Nīeder⸗: tr.: zu Boden: Niedergedrückt vom Gefühl ihrer Schande. Sch. 191a; 741a u. o. — Über⸗ (ſelten): überwuchernd, überdeckend erdrücken: Da lebt ſein Geiſt, der ſich hier verwirrt, den oft ſein volles Herz zu ü. ſcheint. Klinger Th. 2, 14, vgl.: Hinüber⸗d.; auch: Welche mit dem Gelde | den Kaſten überdruckt [übermäßig beſchwert]. Scultetus (L. 8, 306). — I. Unter⸗: ſ. [1c]: Etwas nicht aufkommen laſſen, zu Boden drücken; ſtärker als „drücken“, ſchwächer als „er⸗d.“: Gedrückt, nicht unterdrückt von ihrer Leiden Bürde. Alringer D. 95; Starr und feſt! zu drücken ſind ſie, nicht zu unter⸗d. G. 9, 214; Jede Partei drückte oder unterdrückte, wo ſie die mächtigere war, die Anhänger der andern. Sch. 883b; Die höchſten Forderungen ..., die er bei dem mittelmäßigen Talent freiwillig unterdrückt. 1234b; Das Unterdrückte kann ſpäter wieder aufkommen, das Erdrückte nicht ꝛc. — Die ältre Sprache betonte –́ ⏑ – ⏑ als trennbare Zſſtzg. (vgl. nieder⸗d.). 2. Kor. 4, 9; Die das freie Reich Chriſti untergedrückt haben. Luther 5, 10b; 121b; Die Wahrheit unterzudrücken. 6, 383b ꝛc., doch auch: Von der Welt gedränget und unterdrückt. 5, 532b; Unterdruckt. 535a ꝛc. — II. Únter⸗: ſ. I. Heute gilt die trennbare Zſſtzg. nur in der Bed. „unter Etwas drücken“, z. B.: Er hat ſein Siegel untergedrückt. — Ver⸗: 1) meiſt mundartl. ſtatt nieder⸗, zer⸗d. ꝛc.: Mein bergigt hartes Land | verdrückt [drückt nieder] mir nicht ſo gar [ſehr] den denkenden Verſtand, | daß Haller's ſtarker Geiſt ihn nicht ... vermöchte zu erheben. Bodmer (Haller 204); Die Vorhemdchen .., die nicht verdrückt werden durften. Gotthelf U. 1, 226; Das Weinen ver⸗d. [verbeißen, unterdrücken]. Sch. 343; G. 323; Ein verdrücktes [nicht frei herausgeſprochnes] Wort. 295; Verdrückt [verzagt] und ohne Muth. U. 2, 260; Daß er euch die Leber verdrückt [entzwei drückt]. Hebel 3, 121; Wahrheit war verdrückt, | iſt wieder neu hervorgerückt. Hutten ꝛc. — 2) bergm.: Ein Gang verdrückt ſich, ſeine Mächtigkeit wird plötzlich geringer [Ggſtz.: thut ſich auf]. Karmarſch 1, 164; Burmeiſter Gſch. 180; In obigem Falle drängen ſich ſelbſt die Kohlenmaſſen eines 54 Schuh tiefer liegenden zweiten Kohlenflözes ſtellenweiſe mit aufwärts, und ſelbſt in einer Tiefe von 150 Schuh unter dem erſten Kohlenflöze folgen Schieferthon⸗ und Sandſteinſchichten noch jener Verdrückung [Verſchiebung ꝛc.]. Volger EE. 438. — Vōr⸗: tr.: hervor⸗d.: Durch innere Gewerke vorgedrückt, | entfallen Münzen in ein klingend Becken. Uhland 494. — Wég⸗: Bleibt und drückt euch nicht vor ſeinem Namen weg, dem ihr euch ſonſt ſo froh entgegendrängtet. G. 9, 221; Kannſt du mich w.? FSchlegel Luc. 99 ꝛc. — Zer⸗: tr.: entzwei drücken; durch Drücken zerſtören, beſchädigen: Ihr .. Kleid war nicht zerdrückt. G. 18, 57; Zerdrückt er ihr beinah die runde Hand. W. 11, 188; Dieſe Zerdrückung und Zerpreſſung Hamlet's. HVoß JP. 61. — Zū⸗: tr.: drückend ſchließen: Ein Auge z. zu Etwas, es nicht ſehn wollen; Einem Sterbenden die Augen z.; Mit ſeinem halbzugedrückten, innigſeligen Blick. Heinſe A. 2, 12; Den Schrank z. G. 13, 271 ꝛc.; auch: ſtärker zu drücken beginnen: Drück zu! ꝛc. — Zurück⸗: 1) tr: Eine hemmende Überlegung drückt mir das Herz zu und wie zurück. Rahel 1, 338; Des Ritters Staat und königlicher Blick | drückt ... die Säbelſpitzen ſchnell zurück. W. 20, 117. — 2) refl. [2c]. — Zuſámmen⸗: tr.: Mir, dem eine Götterhand | das Herz zuſammendrückt [beengend zuſammenpreſſt]. G. 13, 25; Laß dich doch zu Brei z., lieber Herzensbruder. Sch. 117a ꝛc. u. ä. m.

Drúcker, m., -s; uv.: 1) eine druckende Perſon (fem.: -in), ohne nähere Beſtimmung in Zſſtzg. (vgl. die von Druck), meiſt entweder Kattūn-D., Zēug-D. (z. B. Karmarſch 2, 355, vgl. 350; Wie das Gelingen .. des Zeuges von der Genauigkeit des D–s abhänge, mit der er die Blockformen aneinanderpreſſe. Lewald Ferd. 2, 109 ꝛc.; Blóck-D. Kohl Engl. 2, 261 ꝛc.), und noch häufiger:

Būch-D., theils in weitrem Sinn z. B. auch den Setzer ꝛc. mitumfaſſend, theils im Ggſtz. dazu: der die Farbe auf die geſetzten Formen trägt und abdruckt. — Būch-D., übertr. auch auf den Borkenkäfer, deſſen Ängerling den Baſt und Splint von Bäumen in buchſtabenähnlichen Zeilen zernagt. — Nāch-D., auch Dīebs- oder Schlēich-D., z. B. Lichtenberg 3, 165; Spīelkarten-D. Franke Buchd. 147. — Kǘpfer-D. ꝛc., zuweilen auch von den Zſſtzg. von drucken, z. B.: Warum uns der Ǻb-D. ſechs Tage gar Nichts mehr geſchickt. Sch. G. 2, 199 ꝛc. — 2) vgl. Druck 1b und f.; z. B.: Schubfächer mit geheimen D–n [Federn zum Auf- und Zudrücken]. Gutzkow R. 3, 18; [Der Töpfer] gab dieſen Geſchöpfen [aus Thon] einen Schneller und D. Brentano Fr. 1, 195 ꝛc., namentl. etwas zur nachdrücklichen Hervorhebung Dienendes, beſonders Maler., dann auch übertr.: Durch kleine Pinſelſtriche bereits gekannten Bildern einige neue bezeichnende D. zu verleihen. HHerz 86; Weil, wo es um ein Gemälde zu thun iſt, von einem einzigen Zug oder D. oder Reflex Alles abhängt. Merck's Br. 1, 193; Meinen, mit D–n leſen, Das ſei mit Ausdruck leſen. Raumer Päd. 3, 2, 173; Die vielen melodiſchen D., welche in der Polonaiſe herrſchen und immer mitten ins Metrum einſchneiden. Zelter 1, 308 ꝛc. (ſ. Drücker 2).

Drücker, m., -s; uv.; -chen, lein: 1) eine drückende Perſon (fem.: -in), namentl. in Zſſtzg., vgl. die von drücken. — 2) ein Werkzeug zum Drücken, z. B.: a) Büchſenm.: D., Abzug, der Stift unten am Gewehrſchloß zum Abdrücken des Hahns. Karmarſch 2, 83; 94 ꝛc. — b) Münz.: der Durchſchnitt zum Ausſtoßen runder Metallplatten. — c) Orgelb.: ein zum Stimmen der Schnarrwerke gehöriger Theil. d) Schiff.: ein ſtützendes Knie unter dem Kranbalken, in den Rüſten ꝛc. — e) Schloſſer.: die Handhabe zum Aufdrücken der Klinke am Schloß: Klinkte am D. Gutzkow R. 4, 155; Schon hatte ſie den D. in der Hand. 9, 273; 6, 177 ꝛc. — f) Uhrmach.: eine Feder, durch deren Druck z. B. das Uhrgehäuſe aufſpringt oder eine Repetieruhr zum Schlagen gebracht wird, auch „Druck" — u. ä. m., ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Ǻus-: 1) [1] z. B.: Limon-Ausdrucker [Schmarotzer]. Rückert Morg. 2, 328, ſ. Schwamm-D. — 2) [2]: (Gärb.) Streichmeſſer zum Ausdrücken des Waſſers aus den Fellen. — Be- [1]: Dem Land-B. Sch. 534b ꝛc. — Dǻum(en)-: 1) [2] Gönner, wohlwollender Freund, der Einem „den Daumen drückt" oder hält. — 2) [2]: a) [2e] = Thür-D. — b) (Strumpfwirk.): eine Stahlfeder an jeder Seite des Stuhls, als Winkelheber die „Gegen-D." hebend und die Unden (ſ. d.) wieder niederzudrücken. Karmarſch 3, 432, auch „Steuerpfanne". — Dórf- [1]: (Gaunerſpr.) Markt-, Meſſendieb. Alexis Pit. 22, 354. — Gêgen-: eine Perſon oder Etwas, das einen Gegendruck ausübt, z. B. (ſ. Daum-D.): der ſchwere Theil des Arms an der Preſſe des Strumpfwirkſtuhls. — Kérn- [2]: (Gieß.), eine zweitheilige Form zum Anfertigen der Lehmkerne, „Kernkaſten". — Nāſen- [2]: Volksausdruck für einen Sarg mit plattem Deckel, Naſen-Klemmer, -Quetſcher. — Schwámm- [1]: Einer, der einen Schwamm auspreſſt, übertr. = Schmarotzer. vHorn rh. D. 2, 159, vgl. Limon-Ausdrücker. — Thǘr- [2c]: Den Th. ergreifend. Gutzkow R. 3, 280; B. 1, 54 ꝛc. — Unter- [1]: Der U. des Volks ꝛc. u. ä. m.

Druckerēi, f.; -en: Beſchäftigung, Kunſt eines Druckers (ſ. d. und Zſſtzg.), Werkſtatt desſelben: Die D., Buch-, Kattun-D. ꝛc. erlernen; In den D–en beſchäftigt ꝛc. (gewöhnl. = Buch-D.); Papier für die Kupfer-D. G. 30, 191; Wo die [Kattun-] D. beſonders betrieben wird. Karmarſch 2, 351; Eine kleine Kattun-D. 349; Zeug-D. ebd. ꝛc.

Drücker-ēi, f.; -en: das Weſen, Treiben eines Drückers (ſ. d. 1), gw. nur in Zſſtzg., z. B.: Dorf-D. (Marktdiebſtahl) ꝛc. — -iſch, a.: dem Weſen eines Drückers ꝛc. gemäß: Grob ſind ſie und ſo unterdrückeriſch [zum Unterdrücken geneigt]. Gutzkow R. 5, 110; Mundt Mtr. 2, 29 ꝛc. — **Drúckeriſch**, a.: auf einen Drucker bezüglich, z. B.: Die nach-d–e [Büchermeſſe]. JP. 36, 24.

Drücklich, a.: gw. nur in Zſſtzg.: 1) was mit Druck (Aus-, Ein-, Nachdruck ꝛc.) geſchieht. — 2) ſeltner vom Zeitw., was ſich drücken, aus-, erdrücken ꝛc. läſſt, z. B.: Ǻus-: expreß, in klaren, beſtimmten Ausdrücken; mit Vorſatz: A. verboten ꝛc.; Mit allen dieſen Eigenſchaften ſcheint Mäcenas recht a. zu einem Vertrauten des Auguſts gemacht ꝛc. W. Hor. Br. 1, 7 ꝛc. Veralt.: Ausdrucklich. Fiſchart B. 35b; austruckenlich 44b; vgl.: „Mit ausgedruckten Worten". 7a ꝛc.; Dazu geſellte ſich in noch nicht allzukirchlicher A–keit [Ausdruck] der wunderliche Schmuck von Thieren. Gutzkow Zaubr. 1, 361. — 2) was ſich ausdrücken läſſt, z. B.: Iſt unbeſchreiblich, un-a. Brockes 9, 358 ꝛc. — Ēin-: eindringlich, Eindruck machend: Nur einzelne Begebenheiten ſind mir ſehr e. geweſen. G. 15, 55. — Er- [2]: In einer betrubten und — fühlte ich etwas E–es in mir — wahrhaft erdrückten Lage. Arndt Ber. 25 ꝛc. — Nāch-: Mit aller N–keit zurückweiſen. Laube Dr. W. 5, 43 ꝛc.

Anm. In den Zſſtzg. von 1. auch Nbnf. Druckſam, z. B. Aus-druckſame [ausdrucksvolle] Gebärde; Kurze nachdruckſame Kriege. JoMüller 1, 230; 24, 74; Nachdruckſamſt beſtreitet. Tſchudi Th. 579.

Drúckſen, intr. (haben): drücken (ſ. d. 3), in gedrückter, geduckter Stellung verharren, nicht von der Stelle kommen, ſich lange beſinnen, ehe man eine Sache angreift, zaudern, zögern, im Ggſtz. des friſchen, reſoluten Handelns: Druckſt | nicht lang. Chamiſſo 3, 199; Nur friſch hinein! was druckſ' ich denn noch ſo lang umher? Droyſen A. 3, 31; Wenn er klagt und druckſt und immer eben Dasſelbe wiederholt. G. 8, 130; Ich aber druckſte: dennoch d–d bracht' ich Nichts, | auch nicht das kleinſte Wickelkindchen an den Tag. Prutz Woch. 99; 68; Wie ſie druckſten und ſchwitzten. W. 13, 185 ꝛc. — Auch: Etwas in geheimnisvollen Andeutungen zu verſtehen geben. Gutzkow Zaubr. 2, 76 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Seine Zeit ver-d. ꝛc. — Dazu: **Drúckſer**, m., -s; uv.; -in, f.; nen: Keinen D. [Mucker, Duckmäuſer] hier zu leiden. G. 1, 115. — -ēi, f.; -en: Frei von Affektation und D. [Duckmäuſerei]. Zelter 4, 167 ꝛc. S. Schmeller 1, 476 und vgl. „Druſeln", ferner plattd. „trecken" = ziehn, auch Weinhold 99b.

Drūd, m., -en; -en. — -e, f.; -n: Alp (ſ. d.): zauberhaft wirkendes Weſen, Hexe; vermiſcht und verwechſelt mit den „Druiden", eig. den Prieſtern der alten Gallier, doch auch auf die der Deutſchen übertr. (z. B. G. 8, 368 ff., wo zugleich auf die Umdeutung der alten Religion in Teufelsſpuk nach Einführung des Chriſtenthums hingewieſen iſt): Ihren D–en Lieder. Logau (ſ. L. 5, 290 und 314); Ihre Prieſter nennen ſie [d. alten Deutſchen] D–en und Warden. Hammer RH. 203; Dieſe [Veleda] iſt auch eine von den D–en geweſen und iſt merklich das Sprichwort an etlichen Orten noch gebräuchlich, wenn man der böſen Kinder Zuchtmeiſter oder Meiſterin zum Schrecken gedenken will, daß man ſagt: Schweig, die D–e kommt. 204 ff.; Nahm die D–e [Zauberin] einen fichtenen Span. Muſäus M. 1, 105; Die Mutter-D–e. 109 ꝛc.; Am Wieſenborn beim Mondenſchein. | in ſtiller D–n- [Elfen-] Stunde. V. 3, 166 ꝛc. S. auch D–n-Fuß, -Buſch, Stück ꝛc.

Anm. Bei Luther 5, 176a heißt die „ſammt dem Teufel" täuſchende Welt ironiſch: die liebe trawte [Traute, d. i. Drude] u. ä. m. Vgl. Schmeller 1, 476 ff.; Gr. Myth. 586. — Statt Druide, m.; f.; -n; -n hat Kl. und A. auch Drūde.

Drúffel: ſ. Trupp, Anm.

Drūhen, intr.: (haben): (mundartl.) gedeihen, wachſen: Das Geld druhe darin wohl. Muſäus M. 2, 98; Unrecht Gut | nimmer truht ꝛc.

Anm. S. Stalder 1, 311 ff.; Spate u. z. B. in Hebel's allem. Ged.: Eſſet Chinder, ſegn' es Gott und wachſet und trüei het! S. Glocke 4f.

Druīde: ſ. Drud, Anm.

Drüll, m., -(e)s; -e: (Schiff.), ein Lee- oder auch ein Rah-Segel für die Beſahn, holld. Dreuil.

Drúm, adv.: zuſammengez. aus dar-um (ſ. d.).

Drúmm ꝛc.: ſ. Trumm ꝛc.

Drúnten, adv.: zuſammengez. aus dem ugw. darunten (ſ. d. und da, Anm.): Die Hölle d. erzitterte. Jeſ. 14, 9; Sie weilet da d. G. 1, 72 ꝛc. Hier oben ..., drunden. Zinkgräf 2, 62; [Von] Drunden herauf ſchütten. 1, 280 ꝛc.

Drúnter, adv.: zuſammengez. aus dar-unter (ſ. d.).

Drúſch, m., -es; -e, Drüſche: das Dreſchen; das Gedroſchne: Ein ſchwerer Klöppel ... erleichtert den D. Krünitz 9, 563; 591 ꝛc.; Daß Nichts von dem in Banſen ausgefallenen Getreide mit in den Probe-D. komme. 576 ꝛc. Zſſtzg., z. B.: Ǻb-: Beim A., einer jeden Getreideſorte. Krünitz 9, 592; Reinmachen des A–es. 586; Nach-A. 119 ꝛc. — Ǻus-: Wenn der A. bloß durch Menſchen beſorgt wird. Landwirthſchaftl. Zeitung (55) 774a; Wird auch auf den meiſten Feldern der A. [Ertrag] hinter andern Jahren zurückbleiben. 542b u. o. — Er-: Bei dem ſchlechten E. [Ertrag] des Weizens. (56) 2b ꝛc. — Nāch-: Wie man im ordentlichen Druſch gutes, mitteles und geringes [Getreide] .. bekommt, ſo kann der N. ebenfalls allerlei Körner erhalten. Krünitz 9, 619; Ob der Schutt beſonders vom Vorſprung und beſonders vom N. gegeben werde. 580 ꝛc.

Drūſch; -en; -ling: ſ. Dreeſch u. dräuſchen Anm.

Drūſe, f.; -n; Drüschen, lein; -n-: 1) Bergb.: ein hohler kryſtall- od. erzhaltiger Raum und die darin enthaltnen Kryſtalle, wie überhaupt in fremdem Geſtein, der ſ. g. Mutter, beiſammenliegende Kryſtalle, vgl.: Es finden ſich in den Gängen häufig hohle Räume, Druſenräume, deren Wandungen oft die reinſten Kryſtallformen der Mineralien enthalten. Karmarſch 1, 165; Schödler 387; Der 600 — 1000' mächtige Sandſtein, ein inniges Gemiſch feiner, allermeiſt kryſtalliniſcher Quarzkörner, die ſich mitunter auf Kluftſräumen zu D–en größerer Kryſtalle ausbilden. Burmeiſter Gſch. 239; Thonſchichten .., die .. als Thongallen ſich durch die Sandſteine verbreiten und gern mit Gips-D–n ſich vergeſellſchaften. ebd.; Eine große D., in welcher ſich ſchöne Bergkryſtalle, theils einzeln, theils in Gruppen fanden. G. 40, 214; Die Maſſen von Dolomit und körnigem Kalkſtein, welche prachtvolle D–n kryſtalliſierter Foſſilien enthalten. Humboldt Kosm. 1, 245; Im Ural .. iſt der Granit druſig und dieſe D–n ſind, wie bei Spalten u. D–n neuer vulkaniſcher Erzeugniſſe der plutoniſche Sitz vieler prachtvollen Kryſtalle. 263; Die Edelſteine brechen als D–n in fremden Steinarten. L. 11, 416; Viele von jenen mineraliſchen Kryſtalliſationen als die Spat-D–n. Kant Kr. d. Urth. 247; Quarz-D–n, Blätter-D., wo die aufeinander ruhenden Kryſtalle blätterähnlich ſind ꝛc. (ſ. Keller). Dazu wohl auch: „D., ein durchlöchertes Erz, da das Gemülm doch Silber hält" ꝛc. Friſch 1, 209b, ſ. Jablonsky 278b (Drüſe) ꝛc. — 2) meiſt mit Uml., ſowohl in thieriſchen, wie in pflanzlichen Körpern gewiſſe weiche, lockre und ſchwammige zur Abſondrung von Flüſſigkeiten dienende Theile (glandulae): Die vier Moſchus-Drüſen des Krokodils ſind mit ein Hauptgewinn bei dieſer Jagd ... Die Weiber .. bezahlen für dieſe Druſen oft zwei Speziesthaler. Lenz Nat. 3, 9, ſ. Drüſe. – 3) eine Pferdekrankheit, Scrophula equina, die namentl. in der Anſchwellung der Drüſen und Abſondrung einer aus Maul und Naſe ſtrömenden Flüſſigkeit beſteht: Man unterſcheidet die gutartige und die bösartige oder falſche D., welche letztre oft in den ſ. g. Rotz od. Stein-D. übergeht. ſ. Falke Thierarz. 1, 220; Krünitz 9, 652 ff.; Die Beulen und Knoten, die ſich meiſtentheils bei der D. zwiſchen den Ganaſſen [Kinnbacken] befinden. 656; Das Räuchern der druſigen Pferde. 657 ꝛc. — Zuw. auch von Menſchen = Schnupfen, Grippe, z. B.: Habe mich nur mit Mühe von der Menſchen-D. heilen können, die mich unter dem Namen la Grippe überraſchte. Thümmel 1, 141 ꝛc. — 4) in der ältern Sprache auch ein Geſchwür, Beule, Blatter, Peſtbeule ꝛc., wonach dann das Wort die Bed. einer furchtbaren Krankheit überhaupt annahm und nam. in Flüchen eine große Rolle ſpielte: Der Herr wird dich ſchlagen mit Drüſen Ägyptens. 5. Moſ. 28, 27 (vgl. 2, 9, 10); Der Herr wird dir die Sterbedrüſe anhängen. 21; 2. Kön. 20, 7; Off. 16, 2 ꝛc.; Vielleicht wird ſie der Tropf und Sterbedrüs bald rühren. Luther 6, 359a; Will ich dich auf den Kopf hauen, daß dich die Drüs muß ankommen. Berlichingen 30. Vgl. Brem. Wörterb. 1, 257, wo die Deutung eine falſche iſt („Droos" = Teufel, verfluchtes Weſen), indem ſich freilich leicht genug aus dem Fluch: „Dat di de Droos ſla", die Umdeutung auf ein männliches Weſen ergab. — 5) die Überbleibſel eines ausgepreßten od. ausgekochten Pflanzenkörpers, auch Träber, Treſter genannt, nam. von Wein und Öl, auch die Hefe von Wein, von ſchlechtem Theer („Droos". Bobrick 244b), z. B.: Die Wein, ſo gar nahe ausgehen, auf die Trüſen oder Hefen kommen. Ryff Sp. 89a; Der nachbleibende Bodenſatz hieß faex, Ölhefen, Öldrüſen. V. Georg. 28.

Anm. Inwiefern hier vielleicht verſch. Stämme zuſammengefloſſen, iſt ſchwer zu entſcheiden. Die Bed. entwickeln ſich ſonſt ziemlich ungezwungen in der angegebenen Reihe, wobei möglicherweiſe der Begriff der Anſchwellung und Anhäufung der urſpr. ſein kann, vgl. Troß. — Die Bed. 6 (vgl. Frommann 4, 436) läſſt ſich zu den übrigen (ſ. 3 u. 4) ſtellen, vermittelt durch den Begriff des Unraths, der unbrauchbaren Abſondrung; doch dürfte Dreck (ſ. d., Anm.), engl. dregs, gr. τρύξ (tryx, Hefe) hier Beachtung verdienen. S. auch Benecke 1, 401.

Drüſe, f.; –n; Drüschen, lein: Druſe (ſ. d. nam. 2, in welcher Bed. die Form mit Uml. die gw. iſt): Geſchwollene D–n haben, an den D–n leiden, zuw. auch nur: D–n haben = Skropheln haben, ſkrophulös ſein ꝛc.: Lymphatiſche D–n ꝛc. (ſ. Zſſtzg.).

Zſſtzg.: theils die Lage, theils die abgeſonderte Feuchtigkeit bezeichnend ꝛc., z. B.: Achſel-, Augen-, Backen-, Bruſt- (ſ. Briſſel), Gaumen-, Gekröſe-, Hage- (ſ. Heck-D.), Hals- (ſ. Mandel), Heck- (mundartl., veralt. = 1) Hode, — 2) Kropf), Hirn-, Honig- (an Pflanzen, honigabſondernde Werkzeuge); Kalbs- (ſ. Briſſel); Kiefer-, Ohren-, Schweins- (zuw. ungenau ſt. Finne); Speichel- (Speichel abſondernd, in der Umgebung der Mundhöhle und die Bauch-Sp., hinter dem Magen, quer vor der Wirbelſäule); Zirbel- (oben im Gehirn, glandula pinealis, von Einigen als Sitz der Seele, des Denkvermögens angeſehn: Handlungen, wovon der Entwurf nur in der Z. eines Imans entſtehen konnte. W. 7, 11; Hagedorn 3, 179; Muſäus M. 2, 28); Zungen-D. u. ä. m.

Drūſ-eln, -en, intr. (haben): dämmern, im Halbſchlaf, träumeriſch ſein, druckſen (ſ. d. und duſeln): Na, liebe Seele, nun druſele nicht länger! Goltz 2, 371; [Ich] druſelte weiter; im beſten Schlafe. Holtei Lammf. 1, 20; Alexis H. 1, 1, 30 ꝛc. Zſſtzg., vgl. die v. ſchlafen, ſchlummern, z. B.: Aus-d.; Ein-d.; Die Zeit ver-d. ꝛc.

Drūſig, Drŭſig, a.: Druſen (ſ. d. 1 u. 3), Drüſen habend; ihnen ähnlich, wofür Manche druſicht ꝛc., verlangen (ſ. †ig): Macht die in Rede ſtehenden Felsmaſſen löcherig, druſig. Volger EE. 290; Die Blätter der Münze, die Kelchſchuppen des Hopfens ꝛc. haben verſchieden gebildete drüſichte Punkte. Sind dieſe drüſichten Punkte ſitzend, ſo nennt man den Theil dann drüſig ꝛc.; Der Darmkanal und ſeine drüſigen Nebenorgane ꝛc.

Drúſs, m., –es; –e (Drüſſe): nur in Zſſtzg. (vgl. Drieß): Über-: Unluſt an Etwas, das durch Mangel an Abwechslung ermüdet, abſtumpft, Widerwillen und Ekel erregt, Überſättigung; zuw. auch das ſie Erregende: Was Sie verſäumt haben, aus friſcher Luſt zu thun, werden Sie nur zu ſpät aus Ü. und Langeweile nachholen müſſen. Chamiſſo 4, 298; Getrunken hab ich's mir zum Ü. 82; Bis zum Ü. G. 39, 280; Ich hab des Schwätzens Ü. 11, 132; Es ſcheint, Sie haben ſich einen Ü. an Wien gegeſſen. Mendelsſohn 5, 661; O du der Weltenmuſchel Perle! | die Schalen ſind mir Überdrüſſe. Rückert 2, 443; Mak. 1, 91; Da er auch in dieſem Geräuſch bald Leerheit und Ü. empfand. FSchlegel Luc. 136; Die Spitze der Begier erſtumpft ſich im Genuß. | Dies bringt Erſättigung und dann folgt Ü. W. 12, 32; 58 ꝛc. — Die Symptome des Lebens-Ü–es, der nicht ſelten in den Selbſtmord ausläuft. G. 22, 160. Chamiſſo 3, 221; Tieck DrBl. 2, 72 u. o. — Ver-: 1) die empfindliche Stimmung des Unbehagens über Etwas und dies ſie Erregende — vgl. Ärger und Verdrieß und nam. Engel 7, 332; Es iſt kein V., mit ihr umzugehen, noch Unluſt, um ſie zu ſein. Weish. 8, 16; Nachdem er ſie 67 Jahre getragen . . ., ſchlechte Launen, V–e ꝛc. Bucher Nat. Z. 11, 489; Unter täglich erneuerten Verdrüſſen und Vorwürfen. Enſe (DMuſ. 1, 2, 652, die Mz. auch Rahel 1, 223; 454); Wenn der V. mich aus den Mauern jagte. G. 6, 61; Angereizt vom launiſchen V–e. ebd.; [Er] büßet | nicht ſchnellen Rauſch mit Ekel und V. 13, 101; Nichts als Unehre und V. hat man von dir. Hebel 3, 138; [Die Kritik], der zum V. ich wohl einige mittelmäßige Stücke könnte gemacht haben, der zum Trotz ich aber nie dieſe mittelmäßigen Stücke für ſchön erkennen würde. L. 3, 267; Bittend, Dieſelbe wolle deß kein V. haben [es nicht übel, ungnädig aufnehmen]. Luther 1, 155b; Den gähnenden V. [Überdruß] betrügen. Nicolai 1, 117, vgl. Schmeller 1, 415. — 2) ſcherzh.: Einen V. haben = Höcker, Buckel. ebd. und 3, 468; Willkomm Banco 1, 169. — Wider-: Widerdrieß, veralt. und mundartl. = Widerwille, Überdruß.

Anm. Veralt. auch als Ew.: Daß Einer ſeines Gemahls überdruß und ihm gram wird. Luther 5, 379b, vgl. Schmeller 1, 417 und Benecke 1, 398a. — Gw. als Ew. in Zſſtzg.: Überdrüſſig, Überdruß empfindend, mit Gen.: Entzeuch deinen Fuß vom Hauſe deines Nächſten, er möchte ſonſt deiner ü. werden. Spr. 25, 17; Jeſ. 1, 14; Geron wurde Deß bald ü. W. 11, 128 u. o.; oder mit Acc.: Es bald ü. werden. G. 10, 188; Den Laokoon ü. zu werden. H. 4, 120; Ihr Geplauder ü. ſein. L. 1, 253; 7, 451; Sie iſt die Stadt ü.; aber vor Eintritt des Winters wird ſie das Landleben noch mehr ü. werden. Rabener 4, 388; Iffland 5, 1, 4; So oft er . . ſie ü. ward. FSchlegel Luc. 122; Dieſe Fragen bin ich ü. Sternberg br. M. 8; Alles ü. werden. L. 6, 221; 11, 457; Mendelsſohn 4, 2, 45. — Selten: Über Etwas ü. werden. 2. Kön. 10, 32; aber öfter: Etwas wird mir ü. [Überdruß erregend]; Jetzt wird durch Hineinſtrudeln in die Vergnügungsjagd . . . der Jugend Alles gleich ü. Jahn V. 178. — Verdrüſſig, gew. verdrießlich (ſ. d.): Ich bin abſolut verdrüſſig zum Schreiben, da deine Gegenwart ſo noth iſt. Merck's Br. 1, 165.

Drüſſel, m., –s; uv.: (veralt., mundartl.) Schlund, Rüſſel (ſ. d. und Droſſel II.). Fiſchart B. 39a ꝛc., ſ. Benecke 1, 398b ꝛc.; Brumm-D., mürriſche Perſon. Weinhold; vgl.: Bauern-D. (Lümmel). Gotthelf G. 358; ſ. Trüſſel = Knüttel. Stalder 1, 315. — **Drüſſig** ꝛc.: ſ. Druß, Anm. — * **Dryāde** (gr.), f.; –n: Baum-Nymphe. Sch. 76a ꝛc.

† **Dū**: perſönl. Fw. der zweiten Perſon, ohne Unterſchied des Geſchlechts dekliniert: Du, dein(er); dir; dich; Mz.: Ihr; euer (eurer); euch; euch. 1) Du, urſpr. für jede angeredete Perſon geltend (ſo in der Bibel), iſt mit Ausbildung der Rang- und Standesunterſchiede durch andre Anreden beſchränkt und gilt im Allgem. jetzt nur noch einerſeits als Stufe zwiſchen dem grob klingenden Fw. der dritten Perſon in der Ez. und dem vornehmern und förmlichern der Mz. (ſ. Er und Sie, — wie z. B. Erwachsne oft Kinder, Lehrer ihre Schüler, Herrſchaften ihre Dienſtboten mit „Du“ anreden, aber mit „Sie“ angeredet werden, z. B.: (Görge:) Ich bin oft eiferſüchtig auf Sie geweſen. (Edelmann:) Du haſt's auch Urſache gehabt. G. 10, 111 ꝛc.), andrerſeits da, wo die geſellſchaftlichen Konvenienzen zurück- oder nicht hervortreten, zuw. in raſchem Wechſel mit andern Anrede-Fw., vgl. z. B. G. 9, 54 ff.; Sch. 200a; 201b; Ich höre hoffend ſchon voraus, wie mich dein erſtes Du begrüßt. | O wäre ſchon die bange Zeit um dieſes ſtolze Sie herum. Platen 2, 56; Matthiſſon Anth. 8, 108 und umgekehrt: Nur einmal noch möcht' ich dich ſehen | und ſinken vor dir aufs Knie | und ſterbend zu dir ſprechen: | Madame, ich liebe Sie! Heine Lieb. 202 ꝛc. Vgl. auch Ihr als Anrede, z. B.: Märten: Er machte mich neugierig. Edelmann: Man ſagt, Ihr ſeid's manchmal. Märten: Verzeihen Sie! G. 10, 149 ꝛc. — Das „Ihr“ gilt danach für mehrere Perſonen, die man einzeln mit „Du“ oder mit „Ihr“ anredet (Ihr habt nur einen Narren an mir, ich hab euer ein ganz Dutzet. Zinkgräf ꝛc.); dagegen hat man keine beſondere andre Anrede als Komplex für Perſonen, von denen man einzelne duzt, andre mit „Sie“ anredet. — 2) Mit Einem (auf) du und du ſein, ſtehn = auf vertrautem Fuß (vgl. duzen), z. B. Chamiſſo 5, 78; G. 11, 110; Mörike N. 513; Prutz Muſ. 3, 234; Waldau Nat. 3, 206. — 3) der Dativ (ſogen. Dativus ethicus) wird oft mehr oder minder pleonaſtiſch beigefügt, um durch die Beziehung auf den Angeredeten das Geſagte eindringlicher und lebhafter hervorzuheben: Das iſt dir eine ordentliche Luſt. G. 10, 201; 7, 52; Mehr Troſt und Glück, als du dir [= für dich] hoffen kannſt. 8, 110; Da iſt dir juſt der vermaledeite Graben dazwiſchen. Sch. 107b; [Ich] war dir ein armer hungriger Tropf. 117a; Sind dir gar lockre, leichte Geſellen. 319b; Stilling 1, 119 u. o.; ebenſo in der Mz. euch: Denkt euch! ꝛc. — 4) Mir Nichts, dir Nichts = ohne weitre Umſtände, ohne Weitres: Die ſich mir Nichts, dir Nichts entſchließt, zum Teufel zu fahren. G. 6, 338; 12, 184; Euch friſchweg, wie Ihr vom Pferd geſtiegen, | mir Nichts, dir Nichts, wie einen Ziegenbock | abthun zu laſſen. Sch. 589a; Die nahmen den Gehenkten mir Nichts, dir Nichts ab. Hebel 3, 104; 151; 167; 489 u. o. — Seltner: So wegen mir Nichts und dir Nichts [= um Nichts und wieder Nichts] kommt man aber nicht ſo früh. Gotthelf G. 247 ꝛc. — 5) im Selbſtgeſpräch, wo der Sprechende und der Angeredete Eins ſind, kann „ich“ und „du“ wechſeln, z. B.: Was ſchüttelt dich nun? was erſchüttert den treuen feſten Sinn? Ich fühl's ꝛc. G. 9, 224; Wär's möglich? könnt' ich nicht mehr, wie ich wollte? | . . . Und was iſt dein Beginnen? haſt du dir's | auch redlich ſelbſt bekannt? . . Den fürcht' ich nicht ꝛc. Sch. 362 u. o. (ſ. 7). — 6) ſehr oft wählt man in allgem. Sätzen die lebendigere Form der Anrede einer beſtimmten Perſon (du ſt. „man“ ꝛc.), z. B. in Sprchw.: Sag mir, mit wem du umgehſt, und ich will dir ſagen, wer du biſt ꝛc.; ferner: Wo wir . . . uns bemühten, hinüberzuſpringen. Aber Das war umſonſt. Plumps! lagſt du [lag man, der Springende] und ward ein Geziſch und Gelächter über dir ꝛc. Sch. 107b u. ä. m. — So auch Wechſel zwiſchen du und „man“ (ſ. d.), z. B.: Erſt haſt du zwiſchen Kaſtanienbäumen die weite Ausſicht . . . Wie hohe Buchenwände Einen einſchließen. G. 14, 67; Wenn man es einigermaßen zurechtrücken möchte, ſo drängt ſich . . . eine Menge zu, begegnet dir auf jedem Schritt. 23, 176; Man mache den Verſuch . . . und ihr werdet erſchrecken. 31, 75 ꝛc. — 7) die Volksſprache ſchiebt oft Wendungen mit „du“ zur Verlebendigung und Hervorhebung von etwas Bewundernswerthem ꝛc. ein, zuw. ſelbſt neben Fw. der erſten oder dritten Perſon (vgl. 5): Ich nicht faul, ſprang auf den Wanſt | und nun bohrt er mit dem Fänger | und dem Meſſer, was du kannſt [= aus allen Kräften] | ihn ſo lang in Bruſt und Kehle ꝛc. Müllner 2, 35 [der Bohrende ſpricht gleichſam zu ſich ſelbſt: Bohre, was du kannſt!]; Daß er . . . ihn . . . in die Kutſche packt und fort mit ihm, jagſt du nicht, ſo gilt's nicht, nach Straßburg. Sch. 653b ꝛc. — 8) bei abhängigem Infinitiv mit zu kann dieſelbe Form eines perſönl. Fw. zweimal hintereinander ſtehn müſſen, obgleich man mit Rückſicht auf Wohllaut ſolchen Zuſammenſtoß lieber vermeidet: Ich freue mich, mich mit dir unterhalten zu können; Ich rathe dir, dir einen Pelz mitzunehmen ꝛc. — Infin. ohne „zu“ aber, z. B. nach laſſen, ſehen, heißen ꝛc. ſind in dieſem Falle ſehr hart und kommen kaum vor, vgl.: Ich ſehe ihn ſich walzen vor Lachen; Ich ſehe, wie du dich vor Lachen wälzeſt. — Laß ihn ſich freuen; Laß mich froh ſein ꝛc.; ferner: Wer heißt dich denn in fremder Gegenwart mir die lächerlichen Ehren meines Standes anthun, mir Lüſtre geben, ſich [ſt. dich] zum Schemel meiner Würde machen? Gutzkow R. 5, 83 ꝛc. — 9) Du als Hw., vgl.: Sein zweites Ich ꝛc.: Nur Du und dein andres Du wiſſen [davon]. Chamiſſo 5, 37; Mein zweites liebes Du! Göckingk Lieb. 62; Willſt du mein Du ſein? mein ewiges, ſüßes Du? Immermann M. 3, 77; Liebe, in der das Ich in dem geliebten Du untergehen möchte. Lewald Ferd. 2, 36; Nur in der Antwort ſeines Du kann jedes Ich ſeine unendliche Einheit ganz fühlen. FSchlegel Luc. 221; Dein Du ſoll mir Zeuge ſein. Voigts H. 302 u. o.; Gott, dieſes Ur-Ich und Ur-Du zugleich. JP. 36, 40 ꝛc. — Scherzh. auch Mz.: Es thut mir leid fürs Ich und ſeine großen Herren, | daß vor dem sum und cogito | man fand auf Erden Du'en ſchon und Er'en [zweite und dritte Perſonen]. Baggeſen 4, 26. Ferner: Da ſaß ich . . ., ich blaugemänteltes Ihr (d. h. mit „Ihr“ angeredete Perſon]. V. Br. 1, 33. — Auch als masc.: Der herrliche Perthes iſt mir ein anderer Du geweſen, wie Chamiſſo 6, 4 an Hitzig ſchreibt = ein anderer Hitzig ꝛc.; Daß dein Freund gleichſam der andere Du ſei. Gryphius S. 18.

Anm. a) Mundartl. finden ſich (ſ. 9) Verkleinerungen, ſo ſchwzr.: Duli. Stalder 1, 76, vgl. plattd.: Mien leiwes Duking! [Mein liebes Du-chen.] FrReuter, dei Reiſ' nah Belligen 1855 S. 16. — b) ſtatt des gw.: Wenn ich du [an deiner Stelle] wäre ꝛc. (vgl.: Du biſt ich ſelbſt, wie ich geſtrebet habe . . . Ich bin du ſelbſt, das Bild auf meinem Grabe. Chamiſſo 3, 161; Sie iſt brav, aber ſie iſt nicht du [kommt dir nicht gleich]. Temme ſchw. M. 2, 53) heißt es ſchwzr.: Wenn ich dich wäre, z. B. Peſtalozzi 1, 50; Gotthelf Sch. 392; G. 33; 169; Wenn ſie ihn wäre. 235;

U. 1, 330; Ich bin darum nicht Euch. G. 13; Iſt's ihn wohl? 155; Das iſt ihn ... Nein, es iſt ihn nicht. 366; Es hat mir geſchienen, es ſei dich. 159 ꝛc., vgl. **Herrig** 18, 127 ff. — c) Fortlaſſung des du und andrer perſönl. Fw., zumal bei den Hilfszeitw., wo die Perſonen ſchon durch die Form unterſchieden ſind: Biſt untreu, Wilhelm, oder todt? B. 13a; Sollſt uns nicht nach Weine lechzen. G. 1, 113 u. o. (ſ. **Herrig** 18, 104 und vgl. „Der" 3c). — Hieran ſchließen ſich in der ältern wie noch in der Volksſpr. Formen wie: willtu, ſolltu, hörſtu [= hörſt du] ꝛc., wozu auch das „s" = ihr zu erwähnen iſt, ſ. **Schmeller** 1, 118 ff; 134; Hier ſeid's gut geborgen. **Gutzkow** R. 1, 144; Seid's denn ganz auf den Kopf gefallen, daß ihr ꝛc. **Tieck** Nov. 7, 176 ꝛc. — d) über die Formen: Deinet=, euret= (eurent=) halb(en), wegen, willen ꝛc., neben: um dein(er) ſelbſt willen ꝛc. ſ. †T. und halben ꝛc. Die Formen deiner, euer ſind gewöhnlicher als dein und eurer (z. B. G. 18, 344). — e) zu den perſönl. Fw. können als Appoſ. Hw. oder ſubſtant. Ew. treten, gw. nachſtehnd und zwar bei der erſten und zweiten Perſon im Nom. ohne, — in abhängigen Kaſus meiſt und bei der dritten Perſon faſt immer mit dem Artikel: Ich Armer!; Du prophet'ſcher Vogel du! G. 1, 90; Herein, o du Guter, du Alter herein! 139; Ei du himmliſcher Vater ... Ei du mein! [Gott ꝛc.] Sch. 130b; Was mich den Armen quält. G. 1, 70; Dir, dem Freunde, reich ich dieſe Gabe; Er, der Reiche, bettelt vor den Thüren; Ich denke dein, des Freundes ꝛc. (vgl. „Dein" 3c). Verſchieden davon iſt bei „du" (Mz. ihr) der — vorſtehnde oder eingeſchobne — Vokativ: Freund, dir reich ich dieſe Gabe; Dir, Freund, ꝛc. Ohne Artikel iſt für die Ew. die ſtarke Form grammatiſch am richtigſten und in der Ez. auch durchaus gw. (Ich Ärmſter! — Du lieber, lieber Landsknecht! **Chamiſſo** 3, 218 ꝛc.); aber in der Mz. herrſcht Schwanken und ſogar gw. die ſchwache Form, vgl.: Wir jungen Leute. G. 21, 230; Wir junge Geſellen. 247; Wir Jüngern. 20, 217; Wir muntern Deutſchen. **Hagedorn** 3, 159; Wir Kurzſichtigen. **Thümmel** 2, 110 ꝛc. und neben: Ihr edle Frauen. **Chamiſſo** 3, 218; Ihr Deutſche. **Hebel** 3, 449; Ihr ſchwarze Seelen. L. 1, 135, z. B.: Ihr ſchwarzen Äugelein. G. 1, 122; Ergreift ihn, ihr eiſernen Schergen! 141; Kehrt zu mir, ihr lieben armen Kleinen. 208; Ihr dumpfen Glocken. 11, 33; Ihr armen Städter. V. 3, 118 ꝛc., ſ. Beid" 3 ꝛc. u. vgl.: Sie auch werden ſogleich dir Gehenden Frevel erſinnen. V. Od. 2, 368, wo: „Dir, dem Gehenden, oder: Dir Gehendem" korrekter ſein dürfte; Mir Fragenden. 24, 474; 21, 115; vgl.: Was bleibt mir Unglücklichem? G. 16, 95; ferner: Lieben [51b: „Liebe"] Freunde! es gab ſchönre Zeiten. Sch. 1, 222. Die ſtarke Form gilt jetzt meiſt nur, wo die Appoſ. als ſolche ſtärker hervortritt und nicht mit dem „wir" u. „ihr" gleichſam verſchmilzt: Wir armen Leute; Wir, arme Leute, ꝛc. = Wir, die wir arme Leute ſind ꝛc. — f) über den allmählichen Wechſel der Anredewörter und die dadurch bezeichneten Abſtufungen ſ. z. B. **Th. Nölting**, über den Gebrauch der deutſchen Anredefürwörter in der deutſchen Poeſie. — g) dem „du" entſprechen in den verwandten Sprachen ähnliche Formen; die Mz. gehört andrem Stamm an.

* **Dūal** (lat.), m., –(e)s; –e: die Zweizahl (in manchen Sprachen neben Ein= und Mehrzahl). — **-ismus**, m., uv.; =ismen: Lehre von zwei höchſten Urweſen, einem guten und einem böſen. — **-iſt**, m., –en; –en: Anhänger des Dualismus.

Dūbel: ſ. Döbel 1 und 2. — **Dublétte** ꝛc.: ſ. Doublette ꝛc.

Dúcht (Duft): f.; –en: (Schiff.) 1) Querbank in einem Boot für die Rudrer ꝛc.: Auf der grünangeſtrichenen D. ſeiner Jolle. **Smidt** (Hausbl., 56, 1 S. 456); **Mügge** Bild. 69; Die, worin die Maſten ſtehn, heißen Maſt= oder Segel=D., die hinterſte, gewöhnlich loſe, Krüppel= oder Krumpel=D. **Bobrick** 245. — 2) der aus Hanffäden, Kabelgarnen, zuſammengedrehte Theil eines Kardeels. 245a; Tochten oder D–en. 19b; 376a; 686b, vgl. I. Dacht, Anm.

Dúcken, tr., refl. und intr. (haben): niederdrücken, ſich ſchmiegen, beugen. 1) tr.: Der Hahn duckt die Henne. **Schmeller** 1, 357; [Der Vogel] duckt den Kopf unter die Flügel. **Auerbach** Ab. 210; So zuckte ich, den Kopf d–d, die Achſeln. G. 23, 310; Ducke [ſchmiege] dein Köpfchen an mich. **Kinkel** Erz. 156; Lauſchte geduckt. **Gutzkow** R. 4, 147; Sprang hier mein geduckter Reiſegefährte auf. **Thümmel** 1, 17 und ſo oft im Partic. Auch: Das Ducknacken [den Nacken ducken], das Kalmäuſern. **Jahn** M. 301; vgl. Duckmäuſer. — 2) refl. ſehr oft, z. B.: Darunter ſich nicht bucken noch d. **Fiſchart** B. 48a; Das Repphuhn duckt ſich unters Rohr. **Freiligrath** 1, 437; 2, 297; Bis ... ſie ſich unters Joch geduckt. G. 3, 128; Der Ritter duckte ſich hinein. 134; Ob ſich der Nacken dieſem Joche biegen, ob er ſich vor dem Beile d. ſoll, kann einer edeln Seele gleich ſein. 9, 217; Dann duckte er ſich kaurend und druckte ſich ſchaurend. **Rückert** Mak. 1, 201; Die Sproſſen des Frühlings, die noch in der Knoſpe ſich d. **Tſchudi** Th. 196; Duckten ſich wie getretene Hühner. **Zelter** 2, 151. — 3) intr.: Daß er d. und kriechen muß. **Forſter** Br. 1, 265; [Der Falke] duckt ins Heideland. **Freiligrath** 1, 83; 283; Am Ende duckt, am Ende dient der Schlechte. G. 3, 103; Was duckt und guckt ihr? 12, 295; Nun ſchmuck und ducke vor mir. V. Sh. 3, 426; Den d–den Laurer. Ov. 2, 292; 1, 306; Der Geiſt der Kindlichkeit duckt dem ... Ceremoniell. Br. 2, 113 ꝛc.

Anm. S. Dieb und tauchen, auch Tücke, mundartl. „duckeln", mit heimlichem Betrug umgehn. **Schmeller** 1, 357; **Friſch** 2, 393c. — Dúcker [Laurer]. **Rückert** Mak. 2, 33; auch eine Antilopenart, Antilope mergens. **Giebel** 320 (ſ. Düker und vgl. **Schmeller** 1, 357); Dúckſam [ſchmiegſam]. **Zelter** 2, 153 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Āuf=: aus geduckter Stellung emporkommen, auftauchen: Ein Aberglaube duckt auf. **Tieck** NKr. 4, 160; Duckt ſich auf. **Novalis** 1200; Es kann keine gefährliche Affäre a., ſo werde ich gleich daran geſetzt. **Schlegel** Sh. 6, 212 ꝛc. — Āus=: (veralt.) ſich duckend aus Etwas herausziehn, losmachen. **Lohenſtein** Arm. 1, 28 ꝛc. — Ēin=: Der Geier ſitzt eingeduckt. **Tſchudi** Th. 345; 118 ꝛc. — Hinúnter=: **Lenau** 2, 186. — Nīeder=: G. 6, 157; Sich n. **Forſter** R. 1, 63 ꝛc. — Únter=: **Auerbach** D. 4, 52; Das laſſe ſich von jedem Gendarmen unterducken. Leb. 2, 253; Wenn es wieder ſo donnert, wie vorher, ſo weiß ich nicht, wo ich u. ſoll. **Schlegel** Sturm 2, 2. — Ver=: Da ſteht der junge Menſch verduckt [verſchüchtert]. G. 3, 146 ꝛc. — Vōr=: ſich duckend nach vorn beugen: Wie das Ungethüm da vorgeduckt hinunterwürgt. **Droyſen** Ar. 1, 17.

Dúckmäuſer: ſ. Duck=Mäuſer.

Dūdel ꝛc.: ſ. Dideldumdei.

Dūdeln, intr. (haben) und tr.: andre Muſik als mit Saiteninſtrumenten [vgl. klimpern, fiedeln] machen, ſingend, pfeifend, flötend, orgelnd ꝛc., oft in verächtlichem Sinn: Es ludeln und d. die ſchweifenden Pfeifen. **Clajus** (**Schottel** 910); Ein Sonettlein haſt du ſelbſt gedudelt. **Uhland** 177, vgl. V. 4, 167; Wenn ihr ihnen ein luſtiges Stück zu der Mahlzeit | dudeltet. 1, 142; 60; Junge mit einer Drehorgel, der uns die Ohren voll dudelt. **Vogt** Oc. 1, 215; Du, dudel' mir ein Liedchen! **Werner** Luth. 305; Ordentliches von Muſik, das nicht gedudelt und gefiedelt iſt. **Zelter** 1, 206. — Zſſtzg. (vgl. die von ſingen, pfeifen ꝛc.) z. B.: Ausgeziſcht und ausgedudelt [durch Ziſchen und D. ausgehöhnt]. V. 3, 107; Dudelte [ſang] eine jener hübſchen Arietten vor mich hin. **Kühne** Freim. 106; Seinem Knaben die Töne der Rohrpfeife vor=d–d. G. 31, 162; Nach=d. **Prutz** DM. 1, 2, 610 ꝛc.

Anm. Tonw. ſ. Dideldumdei, vgl. **Stalder** 1, 324 (Man düderlet [ſpricht durcheinander, munkelt] Allerlei. **Gotthelf** Sch. 67; G. 147); duten ꝛc. — Dazu: Dūdler, m., –s; uv.: verächtliche Bez. eines Sängers, Lautenſpielers ꝛc.: **Ramler** F. 3, 190; V. Sh. 3, 370. — Gedūdel, n., –s; 0: Lyriſches G. **Börne** 1, XXII; Liebliches G. G. 6, 79; G–e. **Immermann** M. 2, 250; G. = Jodeln. **Kohl** Alp. 2, 45; **Rückert** Mak. 2, 196 ꝛc. — Dudelēī, f.; –en: Wenn uns nur Eduard mit ſeiner Flöten=D. verſchonte. G. 15, 111; Klimperei und D. **Jahn** M. 298; D. und Ohrenzwang. **Thümmel** 8, 74; Was ſchere | ich mich um ſeine [des Vogels] D. W. 12, 73 ꝛc. Ferner: Dudel=Walzer. **Gutzkow** 3, 179; =Sack (ſ. d.) ꝛc., wie obſcön Dudel, m., das männl. Glied bezeichnet. — Mundartl.: Dūdeln noch 1) „viel trinken, oft ſaugen". **Stalder** 1, 324, auch in Mecklenb.: Sich einen [Rauſch] an=d. ꝛc.; Betudelt [betrunken]. **Baggeſen** 3, 252; viell. zu Dutte, doch vgl. pfeifen und Flöte 3. — 2) langſam ſein, duſeln (ſ. d.).

Dūdendop ꝛc.: ſ. Dideldapp.

* **Duéll** (lat.), n. (m. nach dem Franz. G. 26, 44), –(e)s; –e: ein Zweikampf (ſ. d.) zwiſchen Perſonen (als eine Art Gottesgericht) zur Sühnung einer Beleidigung, mit vorgeſchriebnen Waffen, vgl. Ehrenkampf: Piſtolen=D. **Heine** Lut. 2, 151; Im Spiel=D. auf Stoßklingen. **Tieck** DrBl. 2, 233 ꝛc. — **-ánt**, m., –en; –en: Duellierender. — **-īeren**, refl.: zweikämpfen, ſich ſchlagen: Einem die Naſe ab=d. **Claudius** 1, 14 ꝛc.

* **Du-énna** (ſpan.), f.; –s: Hüterin, Aufſeherin eines Mädchens, ſ. Donna. — **-érne** (lat.), f.; –n: (Buchdr.) zwei in einander ſteckende mit einer Signatur verſehne Bogen. — **-étt** (it.), n., –(e)s; –e: zweiſtimmiges Tonſtück. — **-ettīeren**, intr. (haben): zweiſtimmig ſpielen, ſingen. G. 19, 5.

Dúff, m., –(e)s; –e: Art Torf (vgl. Duft II. Anm. und Dieb Anm.).

Düffel, m., –s; –s, uv.: ein zottiges Wollenzeug. **Möſer** Ph. 2, 139; Duffel. **Brem. Wörterb.** 1, 265 (als ein „doppeltes" Zeug).

I. **Dúft**, f.; –en: Ducht (ſ. d.).

II. **Dúft**, m., –(e)s; Düfte; Düftchen, lein; =: 1) der ſich an Etwas anlegende, es um= und einhüllende, verſchleiernde zarte Hauch, feiner Dunſt: Alles nach Raum und Zeit Ferngerückte wird von einem D–e überhaucht, der die ſcharfen Sonderungen verſchmilzt. **Auerbach** SchV. 22; Ein grüner D. umwölkt die Wälder. **Brockes** 9, 318; Herbſtlicher D. **Freiligrath** Pol. 2, 32; An dem Horizonte löſt der Schnee | der fernen Berge ſich in leiſen D. G. 13, 94; Ein D., den man nur aus Gemälden .. des Claude kennt. 23, 214; So iſt der blaue D. von der Pflaume abgewiſcht. Zelt. 4, 240; An den Halmen hängt der D. **Hebel** 2, 159; D. und Farbe der Schmetterlinge. **Keller** gH. 1, 247; Der D., der ſich oft bei großer Kälte an Reiſer und andere Körper anſetzt. **Lichtenberg** 4, 339; Um die gemeine Deutlichkeit der Dinge | den goldnen D. der Morgenröthe webend. Sch. 399a; 50a; Aus D. gewebt, von Luft zerhaucht. **Uhland** 39 u. o., ſo auch in Zſſtzg., z. B.: Gefilde, vom Abend=D. umruht. V. 4, 14; Sieht dicken Braten=D. herausqualmen. **Eichendorf** Lärm 65; In jenem Farben=D., den keines Malers Kunſt zu erreichen vermag. **Stahr** Rep. 2, 132; Dieſe ſchmerzlichen Erlebniſſe traten ſchon .. in jenen milden Fern=D. **König** Kl. 2, 332; Indeß der Bord der Jugendzeiten | ſich mir im Fernungs=D. verliert. **Salis** 23; Hoch aus Glanz=D. Luna rauſchet. V. 4, 159; Standen die Berge in glänzendem Herbſt=D. **Auerbach** Tag. 113; Aus Morgen=D. gewebt und Sonnenklarheit. G. 1, 4; W. 12, 250; In Nebel=D. und Nacht verſank | das Dörfchen. B. 103a; Von Reifen=D. befiedert ſind | die Zweige rings. **Salis** Winterl.; Schleier=D. **Reithard** 21; Sonnen=D. **PHeyſe** Nov. 111 u. v. ä. — 2) ſo nam. auch die auf die Geruchsnerven wirkende Ausdünſtung, meiſt — aber nicht ausſchließlich — von angenehmen Gerüchen: Mein Düftchen. **Baggeſen** 5, 15; Der Verweſung D. **Chamiſſo** 4, 27; Bringe Düfte des Himmels mit dir oder Dämpfe der Hölle. G. 17, 50; Herrliche Düfte .. ſtrömen ſüße Gerüche umher. **Derſ.**; Erloſch die Lampe mit unfreundlichem D. **Gutzkow** R. 7, 9; Im nahen D. der Verweſung. H. R. 7, 218; Es ſteigt ein Düftlein auf. **Immermann** M. 3, 286; So ſenkt ſich nebelgleich ein Dunſt von Mohn= und Flieder= | und Lilien=D. [ſ. 1] auf ſeine Augen nieder. W. 20, 114 und ſo viele Zſſtzg., z. B.: Ambra= (Sch. 13a), Ambroſia= (111b), Äpfel= (H. R. 7, 47), Balſam= (G. 21, 258), Blumen= (**Herrig** 14, 70), Blüthen= (**Schwab** 58), Braten= (ſ. 1), Harz= (**Freiligrath** Garb. 114), Himmels= (G. 1, 59); Warum ſteigt denn aus dem Balſamkraut | hervor ein Leichen=D.? **Heine** Lied. 129; Maien= (**Hebel** 3, 352), Moder= (V. 3, 11), Pomaden= (**Matthiſſon** 88); Sie wollen dem Rhythmus nur die Geltung eines ſchönen Rede=D–s zugeſtehen. **Devrient** 3, 285; Roſen= (**Rückert** 2, 448), Schlummer= (einſchläfernder) (W. 20, 267), Schwefel= (**Echtermayer** 293), Strahlen= (ſ. nachduften); Veilchen= (**Uhland** 51), Zauber=D. (ſ. 1). G. 11, 116 u. v. ä.

Anm. Mundartl. fem. **Zink** 1, 610 ꝛc. Urvwdt. Dampf, dumpf, wie ſchwzr. D. dumpfe Feuchtigkeit und Geruch bez. **Stalder**, vgl. duff = dumpf. **Brem. Wörterb.** und in Bed. 1 frz. duvet.

Zſſtzg. mit Hw. ſ. 1 und 2, ferner mit Vorſ. und

Adv., z. B.: An-; 1) [1] der ſich anhängende Duft, Reif. Schmeller. — 2) [2] der Einen anhauchende, anwehende Duft: So wie Lilie, Roſ' und Nelk' in gemeinſamem A. | jegliche jede verſchönt. Baggeſen 1, 118; 261; Während an offenem Fenſter die Bruſt ihm kühlte der A. 9; Da feiner Frauen A. mir | ſeit meiner Kindheit Lebensluft geweſen. 5, 195 ꝛc. — Míß- [2]: Geſtank: Wenn du ſie [die Wanze] zerdrückſt, der M. quält dich. Heine Tr. 55; Lut. 1, 234; Freiligrath H. 117. — Ǖbel- [2]: Miß-D.: Oft weicht ihr Ü. nur übelduft'gen Pflanzen. Rückert W. 1, 191. — Wōhl- [2]: Wohlgeruch: Füllend rings die Luft mit W. Freiligrath H. 67 ꝛc.

Ge-düft, n., -(e)s; -e: Duft (1 und 2): Des Blumenfelds G-e. G. 6, 20; Den der Aloe G. umweihraucht. Platen 4, 285; In blau G. die Berge ſich hüllen. Rückert Weish. 4, 307 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Moor- (Salis 37), Opfer- (WHumboldt 3, 36), Roſen-G. (W. 3, 14) ꝛc. — Zuw. ohne Uml.: Im Geduft des Gemachs. Baggeſen 1, 53.

Düfteln, intr. (haben) und tr.: eig. ein wenig duften, dünſten, beſchlagen, zumeiſt aber als Umdeutung des zu „tupfen" gehörigen „tüpfeln, tifteln, difteln" = Etwas durch Pünktchen und Strichelchen herausbringen (vgl. punktieren), von peinlicher und kleinlicher Geſchäftigkeit, ſ. Schmeller 1, 358; 452.

Anm. Belege für die verſch. Formen nebſt Ableitungen: „Diftelei". Wir haben keinen allgemein angenommenen Ausdruck dafür, es iſt ein mühſeliges Tändeln. Forſter Br. 1, 146; Darüber zu „düfteln" d. h. ſie hin und her wendend, ein Wort zum andern geben und zum andern locken, bis die Forderung [zum Duell] da iſt. RGieſeke Kleine Welt und große Welt (1853) 1, 174; Mit den Fingern zu tifteln. G. 18, 228; Salons, wo er äſthetiſiert und ſich verdüftelt. Gutzkow R. 2, 20; Über die Religion grübeln und düfteln. Hebel 3, 171; Keller LvS. 366; Tiftelte ihnen allerhand Spielzeug zuſammen. Kinkel Erz. 80; Roher Aberglaube macht thieriſch, der gedüftelte macht Narren. Kühne Freim. 172; 339; Dieſe proteſtantiſch-lutheriſchen Düftler machen nette, kleine, hölzerne Figuren. 320; Den langweiligen Düfteleien Petrarca's. Scherr Sch. 1, 179; Er diftelte .. Allerlei in ſeinem .. Kopf zuſammen. Spindler Stadt 1, 2; Hat die übermäßige Gewiſſenhaftigkeit dem Bilde etwas Ängſtliches und Getifteltes gegeben. Stahr Weim. 414; Alle Tifteleien und Grübeleien. Zarnke lit. Centralbl. (1855) 675 ꝛc.

Dúften, Düften, 1) intr. (ſein): als Duft (ſ. d. 1 und 2) aufſteigen: Von deinem Flügel düftet | ein Balſam. B. 8a; Ein kalter Schweiß duftete überall hervor. Stilling 1, 148 ꝛc. — 2) intr. (haben): Duft [1 und 2] aushauchen: a) Es dämmerte ſchon und duftete feucht um den See. G. 15, 270; Klar fernher duftete das blaue Gebirg. Platen 2, 218; Indem die Steine im Winter duften [beſchlagen]. Reichard Gart. 2, 208; Die duftende Kälte kandierte ſeinen ſchwarzen Bart. Thümmel 7, 162 ꝛc. — b) Eine duftende Ananas. Burmeiſter gB. 2, 280; Von den vielen modernden Pflanzentheilen eigenthümlich duftend. 186; Der düftenden Blüthen. Engel 1, 240; Wie ſchon ſeine Windeln von dem attiſchen Salze dufteten. Fichte Nic. 12; Blumen duften. Freiligrath Garb. 118; Der nach Lavendel düftet. Heine Lut. 2, 229; Viel zarter, viel milder, viel duftender ſprechen. Gutzkow R. 9, 90; Fragt man die Roſe, ob ſie Dem, der Geruch hat, duften will? Leiſewitz Jul. 13; Duftende Kühlung. Sch. 75a; Dieſer Kelch, woraus mir Gottheit düftet. 4b ꝛc. — 3) tr. wie 2 mit beigefügtem Obj., Etwas d. = danach duften, aber auch mehr faktitiv, es ausſtrömen laſſen: Sie duftete den köſtlichen Geruch der ... Wurzel, die ihren Buſen durchbalſamte. Forſter Sak. 66; Für den armen Zimmermann düftete dieſer Briefwechſel ſo betäubende Wolken, daß ſie beitrugen, ſeinen Kopf zu verwirren. Br. 1, 56; Die duften Jugend. G. 12, 185; Wenn den Schleier Liebchen lüftet, | ſchüttelnd Ambralocken düftet [duften läſſt]. 4, 2; [Der Lorbeerkranz] duftete Träume mir ins Gehirn. Heine Rom. 168; [O Roſe] duft' ihr Düfte. Matthiſſon 8, 148; Lauter Nektar düften. W. 1, 18 ꝛc., nam. oft: Duftend: Mit ſegen-d-en Schwingen. G. 11, 21; Öl-d-e Räume. Gutzkow 11, 228; Speiſen-d. R. 7, 229; Den anmuth-d-en Buſen. V. Moſch. 4, 56 ꝛc.

Anm. Adelung verlangt für 1 duften, für 2 düften, was aber, wie die Beiſp. zeigen, nicht beachtet wird. — Düft- und Dünſtungen. Brockes 9, 124, häufiger von den Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Fläche, die ſich in immer abduftenden [in Duft verlierenden] Landſchaftsgründen dem Geſicht entzieht. G. 21, 250; Der leiſe Geruch eines ſchon abduftenden Rauchpulvers. König Jer. 2, 273. — Án-: Stille .. Nacht, vom Schlummerthau angeduftet. Brinckmann 1, 238; Die uns mit ätheriſchem Zauber a. Tieck Sternb. 2, 114. — Āūf-: Wie aus niederm Graſe | Labung auf ſie duften. H. 15, 164, ſ. empor-d. — Āūs-: Keinen angenehmen Geruch ausduften. Forſter R. 1, 46; Blumentöpfe düfteten die lieblichſten Gerüche aus. W. 7, 59 ꝛc.; auch: Da ich als beſtellter Räuchwerker ein dumpfiges Zimmer ausduftete. V. Sh. 1, 375. — Be-: Zum bedufteten Garten. G. 10, 272; Saaten, von röthlichem Scheine beduftet. V. 1, 45; Pflaumen, mit zarter Bläue beduftet. 2, 175; Unbeduftet vom Glaſe [nicht nach Schnaps riechend]. 4, 123 ꝛc. — Durch-: Weihrauch durchduftete das Gemach. Roquette Hühn. 167 ꝛc. — Ēīn-: Da duften nicht ganze Wälder von Blumen betäubend auf uns ein. Gutzkow B. 163. — Empōr- [1]: Mein Lob und mein Dank ſollen mit dem Dank der ganzen erfriſchten Natur emporduften. Geßner 3, 198; W. 29, 78 ꝛc. — Ent- [1]: Süßres Aroma entduftet den Felderdbeeren als andern. — Entgêgen-: Einem e. Jacobi 2, 73 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Wie es ſchon friſch herüberduftet aus der nahen Zukunft. Mörike N. 48; Das ſehnende Mädchen duftet [mit der überſandten Roſe] mit hinüber. H. R. 7, 5 ꝛc. — Míſs-: Mißduft verbreiten, ſtinken: Vor Angſt m-d ſchlimmer als ein Wieſelchen. Droyſen Ar. 1, 191. — Nāch-: Jede Blüthe duftet ew'gen Frühling | dem Abgeſchiednen ... in einklangsvollem Strahlendufte nach. Körner 149b ꝛc. — Ǘber-: Ein frommer Schmelz ... überduftete ... die Sehnſucht. Rank Arm. 161 = überhauchen, aber auch = Etwas an Duft übertreffen ꝛc. — Um-: Laube ..., von blühenden Bohnen umdüftet. B. 61a; Umduften. Hölty 96; Kl. M. 1, 57; Von Moder umduftet. Jahn (Pröhle 268); Die veilchen-umdufteten Halme. Platen 1, 347; Ein grauer Gewitterdunſt umduftet [2a] den ſchwülen Sommerhimmel. Kürnberger Am. 4 ꝛc. — Faktitiv: Ward ſein Bild gekränzt, geſalbt, mit Weihrauch umdüftet. V. Georg. 45. — Umhêr-: Biſam duftet Rufillus umher. V. Hor. 2, 50 ꝛc. — Ver- [1]: duftend verſchwinden ꝛc.: Was er beginnen wolle? Verdampfen, verduften, verſchwinden. Immermann M. 3, 439; Eh' es verdüftet, | ſchöpfet es ſchnell. Sch. 51b; 330b; Verduftend ſchwand an der Sonne der Thau. V. 2, 160 ꝛc.; In der verduftenden Ferne. Zſchokke 8, 95; auch refl.: Eine Roſe, die ſich ſchon ein bischen verduftet hat. Heine Reiſ. 3, 118; Sein Athem glich den Lüften, | worin ſich Roſen verdüften. W. 3, 72 ꝛc. — Zū-: Freude duftet mir aus jeder Blume zu. Geßner 4, 219; Die Blumen duften mir Freude zu ꝛc. — Zurück-: Daß der Wohlgeruch deiner Muſchirumi [Blume] den Geruch meiner Geſinnung auf dich zurückdüftet. Muſäus M. 564 ꝛc.

Dúftig, a.: mit Duft (1 u. 2) verſehn, duftend, duftartig: Der d-e Schmelz weggewiſcht. Auerbach Ab. 130; Was in dem Gefühl umrißlos und d. wie Bergluft verſchmilzt. Humboldt Kosm. 1, 12; Von Musk und Roſenwaſſer d. Rückert Roſt. 6a; Veilchenhaft d-de Zeilen. Stahr Jahr. 1, 215; Wir ſehn .. mit angeſpanntem Sinn | noch zwanzig Städte d. [fern, in Duft gehüllt] liegen. Uz 2, 140; Gleich d-em Reife. V. Od. 14, 476; Mit ſo d-er Web'. Ov. 1, 217 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Blumen-d. Voigts H. 310; So grün-d. er dergl. Stellen auch koloriert. G. 18, 287; Harz-d. Lewald Ad. 145; Hyacinthen-d. Börne 1, 310; Der warmen lebe-d-en Landſchaft. Tſchudi Th. 128; Maien-d. Holtei Ob. 152; Miß-d.; Mondſchein-d-e Poeſie. Kühne Char. 1, 46; Schatten-d. Stahr Weim. 1, 18; Thran-d. Immermann M. 1, 56; Übel-d. Rückert Weish. 1, 191; Vanillen-d. Tſchudi Th. 268; Voll-d-en Kranz. Prutz Woch. 53; Zauber-d. König Kl. 1, 295.

Düftling, m., -(e)s; -e: duftige, zarte Perſon: Die lyriſchen Zärtlinge und blumenhaften D-e. Auerbach Dicht. 2, 55 ꝛc.

* **Dukāten** (it.), m., -s; uv.; Dukätchen, lein: Name mehrerer — zuerſt von Herzögen (lat. Dux) geprägten, Silber- und Goldmünzen, gw. eine Münze aus feinem ($23^1/_2$ karätigem) Golde, 64 Äſchen ſchwer. Ein Dukätchen nach dem andern .. vertändelt. Engel 12, 16; Meine güldenen D. Heine Lied. 84; Dukätlein. Hebel 3, 162 ꝛc. Zſſtzg. z B.: Spiegelhellen Doppel-D. Engel 12, 353; Raben-D., ungriſche Münze mit einem Raben im Gepräge; Laſſen Schwanz-D. nicht | für künftige Studenten roſten. Göckingk 1, 115 (ſ. Schwänzel-Pfennig); Einen gehenkelten Schweden-D. Auerbach Barf. 13 ꝛc. Dazu: Die gekrönten od. vielmehr bedukateten Burſche [die einen Dukaten als Preis erhalten]. Scherr Nem. 1, 241.

Dúken, tr., intr. u. refl.: 1) = ducken (ſ. d. u. nam. unterducken). — 2) ſ. tuchen, auftuchen. — Zu 1 gehört: **Düker**, m., -s; uv.: 1) Taucher (ſ. d.). — 2) unterirdiſche Waſſerleitung (Grundrinne) unter einem Deich oder Kanal. Krünitz 9, 680; Brem. Wörterb. 1, 267. — 3) (Schiff.) ſpitze Eiſennägel mit kleinem platten Kopf. — Ferner: **Düking**, f.; -en (Schiff.): Senkung, nam.: D. der Kimm.

* **Duktīl** (lat.), a.: ſtreckbar. — -ität, f.; -en: Streckbarkeit. G. 39, 184.

Ge-dúld, f.; 0: 1) unverdroſſen und ruhig ausharrende Gemüthsſtimmung, zumal bei Etwas, was in dem Betheiligten, in Dem, der es ertragen muß, geeignet iſt, heftigere Gemüthsbewegungen, Verdruß, Ärger, Unwillen ꝛc. zu erregen: a) G., viel G., lammsmäßige (Gutzkow R. 3. 178), Lamms-, Eſels- (Seume Sp. 432), eine wahre Engels-, Hiobs-G. haben ꝛc.; Etwas in, mit G. tragen, leiden, in ſich freſſen (Schweinichen 3, 61), hinnehmen; Das kann ich nicht ſo in der G. annehmen (Gotthelf G. 203); Jemandes G. mißbrauchen (Forſter Br. 1, 228), auf die Probe (G. 18, 140), auf eine harte Probe ſtellen; Die G. verlieren; So reißt dem jungen Herrn der Faden der G. W. 11, 253; Da bricht uns die G. G. 1, 182; Ging doch die G. des Mannes aus. Hebel 3, 493; Endlich lief mir die G. über. Kinkel Erz. 197; Meine G. iſt zu (am) Ende ꝛc. — G.! G.! Wenn's Herz auch bricht. B. 15b; G.! laß kreiſen Sonne, Mond und Sterne | und Regenſchauer mit der Sonnengluth | abwechſeln über dir; G. erlernen! Chamiſſo 4. 161; Fluch dem Glauben! und Fluch vor Allen der G. G. 11, 66 ꝛc. So nam. auch beim Kegeln als Ruf, wenn kein Kegel gefallen: Von Neunen fiel nicht Einer, | der Junge rief: G.! Chamiſſo 3, 87; 5, 132 (vgl. Kuckuck, Sandhaſe). — b) zuw. auch perſonificiert: Die heilige G. ſelbſten würde es am Ende ſatt. Fouqué 8, 10; Cronegk 2, 62; Schlegel Was ihr wollt. 2, 4; Auch in meine finſtern Irren konnteſt du dich finden, himmliſche G. Hölderlin H. 2, 73 = du Geduldige ꝛc. — c) G. [Nachſicht] mit Einem, mit Etwas haben, z. B. Sir. 18, 9; 29, 11; Matth. 18, 26; Dan. 4, 24 ꝛc. Er trug G. Gellert 2, 99; Wegen des Eſſens müſſen wir in G. ſtehen ... Wir verſicherten ihm, daß ein Stück Brot und ein Glas Wein alle unſere Wünſche erfülle. G. 14, 231. Wie ſelten iſt die Nachſicht gegen kühnes mißlungenes Streben, wie ſelten die G. gegen die langſam Werdenden! 39, 128; Mit dem Schuldner noch einige Tage G. haben [ſich gedulden]; Eine kleine G.! [warten Sie nur noch ein Bischen]. L. Gal. 2, 7; Sch. 631b ꝛc., und dann auch: G.! [wart nur! als Drohung] wir ſprechen uns weiter! V. 1, 123 ꝛc. — d) G. = Ausdauer, unverdroßnes Ausharren: Alſo trug (veralt.) er G. und erlangte die Verheißung. Hebr. 6, 15 [„Weil er ſtandhaft darauf harrete" Es.]; Die G., die Ausdauer .., die zur Ausbildung eines ſolchen Talentes gehört. G. 15, 23. — 2) (mundartl. veralt): Ort, wo man, wo Etwas vor der Wittrung geſchützt iſt, wo man dieſe dulden, ertragen kann: Der Baum ſteht in der G. Adelung, vgl.: Der Herd ſein in G. angeleget .., daß er von denen Nord- und Oſtwinden nicht ſo getroffen werden kann. Döbel 2, 237a; Um den Herd wird ein feiner dichter Zaun gemacht, damit der Vogel dahinter fein in G. und Schauer falle. 239a.

Anm. S. Dulden u. vgl. Dult (Feſt), Benecke; Friſch; Schmeller 1, 366—368.

Zſſtzg. ſ. [1a]; nam. Ggſtz.: Ún-: Beflügelt U. nicht deine Füße? Geßner 3, 64; Entgegnete mit einiger U. G. 15, 10; Die U., womit er erwartet werde. 22; Er möchte vor U. aus der Haut fahren. Immermann M. 1, 92; Vor U. beinahe den Verſtand verlieren. W. 12, 42; Er ſpielte .. und gerieth bald in Schuld und U. vHorn Schmſ. 21; Sie ſind das alte Haus los und genießen dann ihr Leben ohne Schuld und U. Klencke Gſp. 1, 44 u. ö., wohl in

Bezug auf die ungeduldig drängenden Gläubiger. — Auch [1b]: Wo mag ſie ſein, wo meiner warten, | die liebe junge U.? Rückert 1, 215; Der Lehrer, der die junge U. hiervon entfernen will. Tieck Nov. 2, 63 ꝛc., und ſo auch für das Springkraut (Impatiens noli me tangere), weil deſſen reife Samenkapſeln bei der geringſten Berührung aufſpringen.

Dúldbar, a.: was geduldet werden kann, ſ. duldſam 2 und Zſſtzg.: Ein d-er Irrthum. V. Br. 2, 349; Wie war's euch d.? Sh. 2, 401; Weil er den grenzenloſen Muthwillen .. unmöglich d. finden kann. W. 22, 68; Un-d. Nicolai 3, 207 ꝛc.

Dúlden, tr., intr. (haben) u. refl.: mit Geduld (ſ. d.) tragen; Etwas ertragen, ſei es, daß man ſich darin, als in ein Unabänderliches, fügt, ſei es, daß man es, als ein nicht Störendes, dem Weſen des Duldenden Gemäßes, — od. endlich auch nur aus Nachſicht unangefochten, ſo wie es iſt, fortbeſtehen läſſt. 1) tr.: a) v. Perſ. ꝛc.: Man verfolget uns, ſo dulden wir's 1. Kor. 4, 12; In allen Verfolgungen und Trübſalen, die ihr duldet. 2. Theſſ. 1, 4; Wie lange ſoll ich euch d.? Matth. 17, 17; Eine geduldete Religion, Perſon; Spartaniſche Regierungshäupter würden dieſe Muſik geduldet, ja gepflegt haben. Börne 1, 103; Ich will es d., | ſtille leiden meine Schulden. G. 1, 103; Sie ſchien an Allem Theil zu nehmen, aber im Grunde wirkte Nichts auf ſie; ſie war mild gegen Alles und konnte Alles d., ohne zu leiden. 22, 132; Man erträgt die Unbequemen lieber, als man die Unbedeutenden duldet. 15, 195 ꝛc. — b) von Sachen: Dein Blutwerk, mein' ich, duldet [verträgt] den Verzug. Chamiſſo 4, 44; Die Sonne duldet kein Weißes. G. 11, 40; Geheimniſſe, | die deine kuhne Gegenwart nicht d. Sch. ꝛc. — 2) intr.: D. wir, ſo werden wir auch mit herrſchen. 2. Tim. 2, 12; Sein Kreuz .. d–d tragen. Chamiſſo 4, 32; Harren und d. G. 4, 40; Du haſt d. gelernt, du ſollſt nun wirken. Hölderlin H. 2, 86; Duldet muthig, Millionen, | duldet für die beſſre Welt. Sch. 19b; Das harrte D. iſt ihr ſchweres Loos. 459a; Große Seelen d. ſtill. 249b. — 3) refl.: gw. ge-d. (ſ. d.), ausharren: Placidus! rief eine Stimme | ihm im hochbeherzten Buſen, | dulde dich, du findeſt ſie. H.

Anm. Fortbildung von Dol, dolen. (So lang me ſeligi Mannli dolet ime ne Land = So lang man ſolche Männer im Land duldet. Gotthelf Sch. 274), gothiſch thulan, ahd. dolôn, doljan, dultan ꝛc., urvwdt. u. ſvwdt. mit gr. ταλᾶν, lat. tollo, tuli (habe getragen), tolero ꝛc. = Etwas auf ſich nehmen, tragen, vgl. die Sanskritwurzel tul (Pott 1, 265). Veralt. iſt die Schreibw. dulten (ſ. Dult), wie z. B. Ungedult und ungedultig. Geßner 3, 64; Hebel 4, 346 ꝛc. — Dazu: Dulder, m., -s; uv.; -in, f.; -en: Des D–s Dornenbahn. Sch. 20b; 19a; Den ängſtlich harrenden D. [Odyſſeus]. V. Od. 1, 55; Mißachtet, mag ich D–in nicht ſehen. Chamiſſo 4, 16; Ihr Knechtſchaftsdulter. Rückert 2, 12 ꝛc. — Ferner: Duldung, f.; -en: Wohl wird er D. uben, wo D. er erfährt. Chamiſſo 3, 331; G. 6, 379; Mit der D. [der Schlage] wuchs meine Wuth. 20, 76; Mit liebevoller D. und Schonung der Andersdenkenden. Gutzkow R. 5, 259; Alles, was die lutheriſche [Religion] erhielt, war D. Sch. 583a.

Zſſtzg. z. B.: Aus: zu Ende dulden, ausharren, ertragen: Seinem Charakter gemäß das Leben durchzuwirken und auszudulden. G. 24, 167; Daure, Herz; ausdulde die Zeit des Schickſals. Platen 2, 159; Sie konnte nicht mehr a. des Qualmes | Taumelkraft. V. Ov. 2, 235; Dulde nun aus, mein Herz! noch Härteres haſt du geduldet. Od. 20, 18; Der Dulder hat ausgeduldet, ſein Leiden iſt zu Ende ꝛc. — Durch-: Wenn das Herz aushält und die Mitternacht des Grams durchduldet. Hölderlin H. 2, 119 ꝛc. — Entgêgen-: Ich dulde nur dem Wahnſinn mich entgegen. G. 13, 309 = Ich ſtelle mich ihm nur duldend entgegen, ſeinem Wirken ohnmachtig preisgegeben. — Er-: Etwas duldend ertragen, erleiden: Die Demüthigungen [illegible] H. 6 321; Alles . herrlich E–de. Heinſe A. 2, 242; Herzkränkende Leiden erduldet. V. Od. 1, 4 ꝛc.; Ich bin Thäter und Erdulder in einer Perſon. Holtei Ob. 1, 283; Sich von ſeinem Verluſt und ſeinen Erduldungen wieder erholen. JGJacobi Jr. 3, 223 ꝛc. -- Ge-: (veralt. und mundartl.) tr. = dulden: Ein Unglück uber das andre g–d. Schaidenraißer 49a (Stets duld ich noch Gram. V. Od. 11, 482); 3a; 4b; 6b; Luther 8, 6a u. o., jetzt gw. refl. [3]: Gedulde dich = warte noch Etwas; habe noch etwas Nachſicht ꝛc.; aber auch mit Genit.: Eine halbe Stunde geduldete man ſich meiner Abweſenheit. Arndt Erinn. 18 = ertrug ſie ꝛc. — Mit-: Dann bin ich m–d in Angſt. V. Ov. 2, 220 = mitleidend. — Über- (vgl. übertragen): duldend überſtehn: Ein reſignierendes Ausdauern, ein beharrliches U. Heine Reiſ. 4, 117; Ich kann's nicht ü.; Du ſiehſt ja, Das kann kein Weib ü. Sch. 142b ꝛc. — Ver- (veralt.): verſchmerzen. Spate u. ä. m.

Ge-dúldig, a.: Geduld habend: Seid g. in Trübſal. Röm. 12, 12; Seid g. gegen Jedermann. 1. Theſſ. 5, 14; Der Herr iſt wohl g., aber er wird dich nicht ungeſtraft laſſen. Sir. 5, 4; G–lich hören. Ap. 26, 3; G–e Schafe gehn viel in einen Stall. Sprchw.; G. wie ein frommes Schaf. Gleim 4, 37. Zuw. mit Genit. = Etwas ruhig ertragend, duldend: Der Streich g. Ryff Th. 3 ꝛc.; auch: Ein viel leſeluſtigeres und leſe-g–eres Publikum. Kohl Alp. 1, 132 ꝛc. Nam. Ggſtz.: Ún-g. Spr. 3, 11; 14, 17 ꝛc.: Regen ſich in ihrer Scheide | eure Meſſer un-g. Chamiſſo 3, 269; Wenn ſeine Hartnäckigkeit un-g. machen konnte. G. 15, 13; 12; Des Wartens un-g. König Kl. 2, 81; 357; Jedes Schimpfes un-g. Nicolai 3, 38; Wie der Arme .. ungeduldig | des [Fieber-] Anfalls .. aus den Armen der Wächter bricht. Schlegel Sh. 6, 197; Waren bereit und des Kampfes un-g. Tieck NovKr. 3, 130; Wonach ich ungedultig bin [ſehnlich verlange]. W. HorBr. 1, 75 ꝛc.

Anm. Mundartl., veralt.: Muſſt dich ſeinem Willen duldiglich untergeben. Zwingli 2, 205 ꝛc.; Harrt unduldig des kommenden Tags. Baggeſen 1, 66, während umgekehrt bei duldſam die Form mit der Vorſ. ugw. iſt: Nachſicht und Geduldſamkeit für die Irrthümer. Keller gH. 4, 70. — Die Hw. (Un-)Geduldigkeit ſind ſeltner als das einfache, gleichbed. (Un-)Geduld. — Neben Gedultig (ſ. dulten Anm.) z. B. Hebel 3, 26; 139; Leiſewitz Jul. 41; G–lich. Mühlpforth 2, 29 ꝛc. findet ſich auch: gedültig. Luther 5, 533b und Ungedültig. 355a; 8, 313b; 315a u. o.

Dúldſam, a.: 1) zuw. = geduldig: D. abwarten, ob der Menſchenfreund bei Laune ſei. Muſäus M. 4, 40 ꝛc. — 2) ungw. ſt. „duldbar", erträglich: Fürtreffliche Muſik kann ein Stück, ſo elend wie dieſes, weder heben noch d. machen. Iffland (Hausbl. — 58 — 2, 141). — 3) nach heutigem Sprachgebrauch aber nam.: geneigt u. bereit Duldung zu üben, zumal gegen Anders-Glaubende u. -Denkende, tolerant: D–e Menſchen ſind die ungeduldigſten und geduldige die un-d–ſten. Börne 2, 448; Sei deinen Geſchwiſtern d. Brentano Fr. 1, 2 (gw.: gegen Einen d.); Die D–keit der Religionsparteien gegen einander. G. 22, 144; War ruhig und ernſt und d. über den Beſuch. Gutzkow R. 9, 55; Seiner vollkommenen D–keit und Achtung für die Unabhängigkeit meiner Überzeugung gewiß. Keller gH. 2, 330 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. d. v. dulden, z. B.: Aus- [2]: und im Ggſtz.: Das Herz ihm erfüllte | un-a–er Schmerz. V. Jl. 19, 367. — Er- [2]. — Ge-: ſ. Geduldig, Anm. — Ún- [3]: Zeloten hierarchiſcher U–keit. Burmeiſter gB. 2, 135; Sch. 1046a u. o.

Dúlle, f.; -n (Schiff.): Eiſenbolzen od. Holznägel, wogegen die Ruder beim Rudern geſtemmt werden: Die Ruder in die Dollen werfen. Gerſtäcker Hausbl. (1856) 1, 50.

Dúlt, f.; -en (mundartl.): Jahrmarkt: Die D–en waren Märkte mit Ablaß- (Indult-) Ertheilungen. Devrient 2, 300; Das Stadtleben gleicht einer Münchner D. Waldau Nat. 1, 59.

Anm. Die Beziehung auf „Indult" (ſ. d.) beruht auf einer Umdeutung, ſ. Schmeller 2, 366 ff., goth. dulths, ahd. tuld, mhd. dult = Feſt.

Dúmm, a.: -ſt, dümmſt: 1) im Allgem. veralt. ohne hervortretende Kraft, Wirkſamkeit und Schärfe (ſ. dumpf), z. B.: a) von Eßwaaren, die den Geſchmack verlieren: Wo nun das Salz tumm wird [„ſeine Kraft verliert", Eß.; ſ. dumpf 8], womit ſoll man ſalzen? Matth. 5, 13; Mark. 9, 50; Durch das lange Reiſen werden ſie [die Feigen] d. und mehlig. Heine Reiſ. 3, 101. Vgl.: Wieviele d–e und ſtumpfe Gegenden könnte man mit dieſem Salze pfeffern und würzen! Kohl Alp. 2, 156. — b) der Empfindung beraubt: Werden ihm die Füß' und Schenkel d., dol [ſ. toll, Anm.] und unentpfindlich. Ryff Th. 50 (ſ. D.-Koller). — c) ſo namentl. auch in Bezug auf die Wirkſamkeit der Sinne d. = taub, betäubt. Stalder; Die, um die Fiſche, blind und tumm zu machen, mit ihren Fackeln ſie blendeten. Geßner 2, 70 (vgl.: Fiſche täumiſch machen, Schmeller); Stumm und d. von Mutterleibe. Bluntſchli 446 (Adelung); früher auch = ſtumm (ſ. d. und vgl. Schmeller 1, 372), z. B. noch: Mein Sinn zur Freude taub, vom Unglück d. getroffen. Haller 209, ganz wie engl. to strike dumb, in ſtummes Erſtaunen verſetzen, verſtummen machen (ſ. 3). — 2) jetzt gewöhnl. = von unkräftigem, ſtumpfem Verſtand, ohne Einſicht und Unterſcheidungskraft, einfältig ꝛc.: a) von Perſonen: D–er Kerl, Junge (ſ. d.), d–es Mädchen, Geſchöpf; D–er Tölpel. Sch. 130b; D–er Teufel. Chamiſſo 3, 201; G. 3, 97; Merck's Br. 2, 97 u. o.; D–r Hund, der ich bin! G. 29, 223; Dümmer als eine Gans. 253; D–es Schaf, Rindvieh; D–e Pute, Gans [gewöhnl. von Frauenzimmern] ꝛc., namentl. auch: Hans-D. Michaelis 218; Dummer Hans. Tieck NovKr. 4, 99, und ſehr oft mit der holländ. Form des Namens (ſ. Janhagel, doch vgl. Grobian, Anm.): D–er Jan oder: Dummerja(h)n. Goltz 1, 46; 2, 425; Immermann M. 3, 305; Cappius 46a; Waldau Nat. 3, 192; Zelter 5, 165; Dergleichen Dummerjahns. Tieck Nov. 7, 182; Was ich doch für ein Dummrian geweſen. Scherr Graz. 1, 41; Seume Gd. 229 ꝛc.; auch übertr. auf eine Pflanze Inula dysenterica, Ruhr-Alant ꝛc. — D. wie ein Engel. Chamiſſo 5, 89; Iſt d. wie Stroh. Forſter Br. 2, 655; So d. und ſtumm, wie ich hier bin, war ich noch nie. 1, 196; Der iſt ja ſo d., daß ihn die Gänſe beißen. König Kl. 1, 82; Zu klug grenzt nah an d. Müllner 6, 12; Ich bin nicht d., man braucht mir nicht, mit dem Holzſchlägel zu winken. Spindler St. 1, 38; Sich an Etwas d. denken (Chamiſſo 5, 130), komponieren. Zelter 2, 15 ꝛc. — In dem Punkt, in dieſem Fach iſt er ſo d. [unwiſſend, davon verſteht er ſo wenig], wie ein (neugebornes) Kind ꝛc. — b) auch von Dem, worin ſich die Dummheit, der Mangel an Verſtand, Unbeſonnenheit ꝛc. zeigt: D–er Schnack; D–e Rede, Antwort; D–es Zeug; Sein jüngſter d–er Streich. Freiligrath Garb. 51; Da ſtieß er an ein Mädchen an ... Die friſche Dirne kehrt ſich um | und ſagte: Nun, Das find' ich d. G. 11, 41; Wär der Gedank' nicht ſo verwünſcht geſcheit, | man wär verſucht, ihn herzlich d. zu nennen. Sch. 343b ꝛc. — c) oft aber auch aus dem Scheltwort übergegangen als Bezeichnung für Das, was Einem zuwider, unangenehm iſt = fatal ꝛc.: Das iſt eine d–e Geſchichte; Auf Rechnung eines d–en Rheumatismus. Merck's Br. 1, 290; D.! zu euren Zwillingen als Vater ſtehn zu müſſen. W. 12, 21; Ein Stein im Brette der Mutter zu haben, iſt kein d. [übel] Ding. Gotthelf G. 181; Hum, Das iſt d.! Gotter Schauſp. 51 ꝛc. — 3) ſ. 1c und 2, betäubt, ſchwindlig (vgl. dämiſch): Mir wird von alle Dem ſo d., | als ging mir ein Mühlrad im Kopfe herum. G. 11, 79 ꝛc., ſ. Schwindeltumm. Logau L. 5, 342, namentl. in der Thierarzn.: D. oder dümmlich (vgl. dämlich) = mit Schwindel, mit Drehkrankheit, mit Koller behaftet. Falke 1, 221b u. 223a.

Anm. 1. Kompar.: Dummer. Campe Rob. 2, 61; Fouqué 8, 32; Prutz Muſ. 1, 210; Rückert Mak. 1, 47 ꝛc.; Dümmer. G. 30, 84; Heine Verm. 1, 53; Kinkel Erz. 210; L. 1, 111; 12, 375 ꝛc. — Superl.: Die Allerdummſten. Brockes 9, 552; 499; Das dummſte Thier. Forſter R. 1, 178; W. Merck 1, 238 ꝛc.; Der dümmſte Kopf. Gellert 1, 232; G. 3, 73; 15, 20; Heine Reiſ. 4, 269; Verm. 1, 207; L. 1, 386 ꝛc. — Dummer Junge als Bſtw. in Zſſtzg. wird wie Hoherprieſter ꝛc. behandelt (vgl. Alt, Anm.): Dumme Jungensſtreiche. Klencke Parn. 2, 225; Dummejungenangſt. Lubojatzky Amſelpfiff 1, 34 ꝛc. — In der Verbind.: um (ſ. d.) und um wird zuw. „dumm" geſprochen und geſchrieben: Um und dumm gedacht. Droyſen A. 3, 75; 40 ꝛc.

Anm. 2. Über den Stamm ſ. Dämiſch ꝛc. Anm. — Der Grundbegriff ſcheint „dunkel" (wie denn noch der das Glas dunkel färbende Kobalt dumm heißt, Campe); möglich, daß es mit dunkel und duſter (ſ. d. und Duſel, Däſig ꝛc.) zu einem Stamm du, ſchwarz, gehört, der ſich dann noch mit dem bei Dieb erwähnten Stamm zuſammenbringen läſſt, inſofern die Tiefe dunkel und ſchwarz iſt und umgekehrt Schwarz die dunkle, tiefe Farbe. S. noch dämmen, Dampf, namentl. aber dumpf (vgl.: Der Same ſoll vornämlich recht reif und nicht dummlich ſein. Zink 1, 891; Würde er [der Same] gewiß verfaulen oder verdummeln. Reichert Gart. 2, 48 ꝛc.), ſtumpf, ſtumm und taub ꝛc. — Goth. dumbs (ſtumm), ahd., mhd. tump.

Zſſtzg. meiſt einen hohen Grad der Dummheit bez., z. B.: Blitz⸗: verflucht dumm, ſ. Blitz 2c: Du haſt dein Sach b. angefangen. Auerbach D. 1, 407; Leb. 3, 236 ꝛc. So auch: Blitzhageldumm. FMüller 3, 75 ꝛc. — Dórf⸗: dumm wie ein Bauertölpel. Rahel 1, 437. — Éhrfurchts⸗: Wie e. das Volk und blind. Bodenſtedt 1, 97, von Ehrfurcht betäubt und geblendet ꝛc. — Érz⸗: im höchſten Grade dumm. L. 1, 304; Mörike N. 597. — Lüſtern⸗: Das lüſtern⸗tumme Weib. Lohenſtein Himm. 4 = das durch ſeine Lüſternheit verblendete. — Profeſſóren⸗: Auerbach Leb. 2, 122, Ríndvieh⸗, Schāf⸗. Willkomm Sag. 1, 216 ꝛc. = dumm wie ein Profeſſor ꝛc. — Schwíndel⸗ [3]. — Stóck⸗: vgl. Zſſtzg. wie ſtock⸗blind, taub ꝛc.

Dúmmeln: ſ. Tummeln und dumm Anm. 2.

Dúmmen, intr. (ſein): dumm ſein u. tr.: dumm machen, gewöhnl. ver⸗d.

Zſſtzg.: Ér⸗: veralt. ſtatt ver⸗d., auch = dämmen, unterdrücken: Wiewohl durch die Vermiſchung der Kleien ſolcher Schleim erdummet wird. Ryff Sp. 90a. — Ver⸗: 1) tr.: Übermuth und Kleinmüthigkeit ver⸗d. und verderben uns faſt gleichviel. Goltz 1, 347; So verdummt den Kopf mir dieſer Ernſt. V. Sh. 2, 7 ꝛc. — 2) intr.: War verdummt in blinder Demuth. Bodenſtedt 99; Die Welt verdummt immer mehr. Tieck Acc. 1, 43. — Dazu: Verdummung, f.; –en: Zur Verdumpfung und V. des Volkes verbündet. Stahr Par. 1, 185; Die zuweilen vorkommende V. alter Wüſtlinge. Vogt Köhl. 101.

Anm. S. Dümmern, ver⸗d. Brem. Wörterb. 1, 270; Dümmerhaft(ig) a: verdummt oder unentwickelten Verſtandes. — Beide ſind .. noch etwas dümmerlich. Tieck (ſ. dummlich).

Dúmmerja(h)n, m., –(e)s; –e: –s: ſ. Dumm 2a.

Dúmmheit, f.; –en: 1) das Dummſein, „Mangel der natürlichen Erkenntnis". Mendelsſohn 4, 1, 115; Der kömmt gewiß durch ſeine D. fort. Gellert 1, 130; In ihrer Schafs⸗D. Forſter Br. 2, 282 ꝛc., auch perſonificiert: So dumm iſt die D. nie. Börne 2, 209; Daß .. die Einfalt ihre Weisheit bei der D. [holte]. Fichte Nic. 79. — 2) etwas Dummes, dummer Streich: Eine D. begangen. Burmeiſter gB. 1, 263; Nicht eine D., keine Sauerei! G. 11, 84.

Dúmm-lich, a.: dumm (ſ. d. 3), dämlich: D. fragend. Holtei Menſch. 2, 143; Er iſt nicht ganz ſo d. mehr wie er ſich ſtellt. Prutz Woch. 17; V. Hor. 2, 35; auch: Dummelig. Gutzkow Zaubr. 2, 84; ſ. „tümplich", Weinhold 16a und dummen Anm. — -ling, m., –(e)s; –e: Dämelack, dummer Kerl: Den frommen D. Schubart 3, 104; Brachvogel FB. 3, 161; Gutzkow Zaubr. 1, 162; V. Sh. 3, 160; Willkomm Sag. 1, 178 ꝛc.

Dúmp-eln, -en, intr. (haben): Schiff.: von kleinern Fahrzeugen = ſtampfen, der Länge nach auf⸗ und niederſteigen; von Kanonen (auch dompern), vorn über und dann wieder zurückfallen (Tonwort ſ. Brem. Wörterb. u. Spate 349).

Dúmmrian: ſ. Dumm 2a.

Dúmpf, a. (-heit, f.; –en): in ſeiner Wirkſamkeit unterdrückt und gehemmt, nicht frei, ſcharf hervortretend und faktitiv: dumpf machend: 1) vom Ton, gedämpft, verhalten, hohl wie aus geſchloßnem Raum, nicht frei und laut hervorklingend: Die betäubende Pfeife und das d–e Murmeln. Engel 4, 275; Ins klanglos d–e Höllenreich. G. 13, 42; Schlug die d–e Geiſterſtunde. 1, 191; D–en oder ſchreienden Mißlaut. Hölderlin H. 1, 64; Vom Tone, der im Nebel ſchwillt | und d–er wird. W. 11, 198 u. o. — Dazu faktitiv: In welcher d–en Kluft verklang | ſo mancher lesbiſche Geſang. V. 4, 161 ꝛc. — 2) nur dunkel empfunden, nicht klar im Bewuſſtſein hervortretend: D–er Schmerz, Forſter Br. 2, 641; Von der klarſten Verruchtheit bis zur d–ſten Ahnung. G. 39, 296; Leiſewitz Jul. 11; Rahel 1, 233 ꝛc. — 3) beſchränkt, ohne klare Einſicht; zuweilen namentl. bei G. auch in gutem Sinne (vgl. Dämmer): Aus Unvermögen unentwickelter Kräfte, alſo aus D–heit ſich nicht verſtändlich machen. WHumboldt 3, 149; Zu D–heit, oder Sinn. Rückert Weish. 2, 31; Nur Scheidevölklein mucken wohl, | vom Nebel d. und dumm. V. 4, 105; Wie konnte ich ſo d. ſein, Das nicht auf den erſten Blick zu ſehen! W. 19, 170 ꝛc.; Dieſe d–en Pfaffenchriſten, | laſſt uns keck ſie überliſten. G. 8, 370; Die Klarheit der Pfaffen in ihren eigenen Angelegenheiten und die D–heit, die ſie verbreiten. 26, 112; 22, 154; Den Menſchen .. angemeſſen, in unſerer D–heit, da wir nicht wiſſen, woher wir kommen und wohin wir gehen. 14, 164; Du haſt für uns das rechte Maß getroffen, | in reine D–heit uns gehüllt ꝛc., dazu Riemer 2, 34 aus dem Tiefurter Journal 292: „D–heit haben bloß geſcheite Menſchen, ſonſt iſt's Dummheit; es iſt die Qualität aller Künſtler und aller Liebenden, es iſt der ſchöne, zauberiſche Schleier, der Natur und Wahrheit in ein heimlicheres Licht ſtellt" ꝛc. So auch: Der in Liebes⸗D–heit und Kraft hinlebt. G. Stein 1, 109; 55; Merck 2, 125 ꝛc. — 4) bedrückt, beängſtigt, beklemmt, beklommen: Hab' oft einen düſtern, d–en Sinn. G. 1, 14; Der D–heit des Sinns, der Herzensangſt, die ich in dem Loche ausgeſtanden. 14, 88; Mein Herz war von Kummer befangen ... Um meine D–heit zu heilen. Rückert Mak. 2, 232; Die Winde ſprachlos und der Erdball drunter | d. wie der Tod; mit Eins zerreißt die Luft | der grauſe Donner. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc. — 5) (ſ. 2) nur wenig empfindend, unempfindlich, gefühllos, ſtumpf, ſtarr, betäubt: Einen d–en und genügſamen Sinn, damit es mit weniger Schmerz einem ewigen Leben entgegenlebe. Fichte 7, 395; Ich fühle mich ſtark genug, auch Das zu tragen, ſtark, Das heißt d. G. Stein 1, 48, Ergab mich zuletzt einer d–en Gleichgültigkeit. Gutzkow 11, 113; In D–heit ſtarrt die Seel'. V. 3, 79 D–heit und Gefühlloſigkeit. W. Hor. Br. 1, 116 ꝛc. — 6) (ſ. 3) beſchränkend, einengend: Die Enge d–er Thierheit hält gefangen | der Menſchheit ahnungsſehende Verlangen. WHumboldt 4, 337; Jetzt fiel der Thierheit d–e Schranke. Sch. 24a. — 7) (ſ. 4) drückend, ängſtigend, beklemmend, ſchwül: Angſt rieſelt ihm durch Mark und Bein, | ihm wird ſo ſchwül, ſo d. und taub. B. 71b; Der verhängnisvolle Tag rückt heran, bang und d., wie eine Gewitterwolke. Chamiſſo 4, 274; Laß eines dunkeln, d–en Traumgeflechtes | verworrne Todesnetze mich zerreißen. G. 13, 301; Es iſt mir ganz ſtumpf und d. vor der Seele. HvKleiſt (Monatbl. 2, 357); Wie d. und ängſtlich iſt es doch hier in der engen Stube. Novalis 1, 70 ꝛc. So oft von Räumen, worin es dumpf, ſchwül iſt: Verfluchtes d–es Mauerloch. G. 11, 19; Gutzkow R. 6, 309; In d–er Stube beiſammen. Schwab 161, Andre möge des Hahnes | Morgengetön heimkrähen zu mißbehaglicher D–heit. V. Th. 7, 124 ꝛc. — Daher auch 8) — vgl. Dampf 1 und 3 — von feuchter, modriger Luft und Räumen, worin es deßhalb leicht beſchlägt, ſchimmelt, ſtockig wird, dann auch von dem dadurch Verdorbnen, das den Geſchmack verliert und modrig, muffig riecht: D–er, modriger Brodem. Auerbach Dicht. 2, 104; Du ſchirmſt vor d–em Schimmel | des Lichtes Religion. V. 4, 66; Aus d–em Mehl gebacknes Brot ſchmeckt d.; Wenn das Salz ſelbſt d. wird und ungeſalzen. Wurm Spr. 23 (ſ. dumm 1).

Anm. S. Damm, dämmen, Dampf, dumm, ſtumm ꝛc. Nbnf.: Dumpfig (⸗keit, f.; –en), z. B. zu 1: Schwermuthsvoll und d. hallt Geläute. Hölty 15; 33; D. | klingt der Glocken Feſtgeläute. Heine Lied. 64; 66; Brüllt d. EvKleiſt 2, 72; D. ſchollert's überm Sarg zum Hügel. ... Dumpfer ſchollert's. Sch. 2a; 8a; Es gärt in der Höhlung | d. die Wog'. V. An. 7, 465 ꝛc.; zu 3: In den d–ſten Zeiten des Pfaffenthums. V. Ant. 1, 191 ꝛc.; zu 5: Es ſtarrt die Meng' in d–er Erkaltung, | wie warm der Geiſt auch athmet und wie mild. V. 3, 224 ꝛc.; zu 7: Es iſt ſo ſchwül, ſo d. hie. G. 11, 117; Eines Gewitters, das ſich in weißgrauen dumpfichten Wölkchen .. zuſammenzuziehen ſchien. 14, 22; Schwer und d., | eine Wetterwolke. Sch. 7a; D–e Mauern. V. 3, 28. — Namentl. in der Bed. 8: Ein d–es Zimmer ausduften. V. Sh. 1, 375, wo es zumal für das durch Feuchte Verdorbne die gw. Form iſt: D–es Mehl ꝛc. Veralt. auch: Von dem verdumpfenen Dampf und Athem. Ryff Th. 31; Sp. 116b; ſ. Friſch 1, 210c. — Hierzu gehören noch: Dúmpf, m., –(e)s; –e: beklemmter Athem, Dampf (ſ. d. 2): Mit D. und Keuchhuſten beladen. Muſäus M. 2, 17; Rückert 2. 120 ꝛc. — Dúmpfen, tr.: dumpf machen und intr. (ſein): dumpf werden, gewöhnl. nur in Zſſtzg., ſelten: Be⸗d. Wie die Orgel ſo bedumpfet laute. Schuppius 48; oft Ver⸗d.: Müſſen Millionen in den Minen ver⸗d. .., damit einige Wenige .. ſchwelgen können. MHartmann (DMuſ. 1, 2, 439); Welcher verdumpfte Schulmeiſter. H. Phil. 13, 71; Hinter den Kerkermauern einer v–den Frömmigkeit. Kühne Char. 1, 4; Wie ein kleiner Riß einer Glocke den Klang derſelben ... verdumpft. JP.; So würden dergleichen kleine Samen ganz gewiß ver⸗d. und verderben. Reichard Gart. 1, 133 (ſ. dumm, Anm. 2 und vgl.: Verdumpfigtes Weſen. 79); Das Gotteslicht, wie auch getrübt, gedämpft, verdumpft. Rückert Weish. 3, 187; Schwab 96; Verdumpft in karger Sonn' auf Moorgrund, | wächſt der homeriſche Sproß. V. 3, 47; Der verdumpften Schulen Auslüftung. Ant. 2, 129; Da ihr verdumpfter Sinn | ſich allgemach entwölkt. W. 20, 233 ꝛc.; In einen ſolchen Zuſtand der Verdumpfung gerathen, daß ſie nur das allernächſte Wirthſchaftliche noch begriff. Gutzkow R. 2, 270; Stahr Par. 1, 185 ꝛc. — Verſch. davon iſt das ſchwzr. Túmpf, m., Einbug; Túmpfen, refl.: ſich beugen, und dazu z. B.: In dieſer weder ſtumpfen noch ſpitzigen, weder aufgedumpften [aufgebognen] noch niederwärts hängenden Naſe. Lavater Ph. 1, 181.

Dümpfel: ſ. Tümpel.

Dün ꝛc.: ſ. Daune Anm.

Düne, f.; –n: 1) feſter Sandhügel an der Meeresküſte, nam. „gewiſſe unbebaumte u. halbwüſte Landſtriche" im Süden Englands und an der gegenüberliegenden Küſte in der Gegend des danach benannten Dünkirchen (Kohl Engl. 3, 92): Iſt's, wo der Sand der D–n weht? Arndt; Bald findet ſich das ſchnell wuchernde D–n⸗Gras (Elymus arenariae) hier ein, bekleidet die Abhänge der Sandhügel .. und macht .. ſie feſter .. Dann heißen dieſe Sanddämme D–n. Burmeiſter Gſch. 15; 30; Kamm der D–n. Dingelſtedt 255; Das Lido iſt immer nur wie eine D. anzuſehen, der Sand wird dorthin geführt, vom Winde hin und her getrieben, aufgehäuft, überall angedrängt. G. 23, 102, An dem öden Strand des Lebens, | wo ſich Dün' auf D. häuft. 6, 6; Aus dem Sande des dünenhaften Judenkirchhofs. 40, 447; Am Saume einer Sand⸗D. V. Ant. 2, 148 ꝛc. — 2) [Die Seefahrer] unterſcheiden Dunnung und Welle .. Mit dem erſteren Ausdruck, den .. ſie auch Dienung ſprechen .., der aber von Düne (1), jener mächtigen Wellenbildung im Flugſande herzukommen ſcheint, bezeichnen ſie das Wogen des Oceans gegen die Windesrichtung, mit der Welle nur die aus der Windesrichtung ſich ergebende Oscillation der Waſſerfläche ... Die D–n⸗Gebilde des Oceans kommen nie an den Küſten oder in deren Nähe vor. Burmeiſter gB. 2, 38—41.

Anm. S. Daune, Anm. und vgl. Diez 129.

Düng, m., –(e)s; 0: 1) Dünger (ſ. d.): Nun lag er ... | auf dem gehügelten D. [„auf dem erhöheten D." Wiedaſch]. V. Od. 17, 297; mundartl. f. — 2) in Zſſtzg. z. B.: Ver⸗d.: ſ. I. Ding, Zſſtzg.

Düngen, tr.: Dung auf ein Feld bringen (ſ. beſſern) und intr. (haben): als Dünger dienen, auf den Acker beſſernd wirken: 1) tr.: Den Acker, den du ernteſt, ſelbſt zu d. G. 11, 99; Mit Miſt, Gips, Knochenmehl, Guano d.; In ungedüngtem Land; Des Herrn Auge düngt den Acker (Sprchw.) ꝛc., auch übertr.: Gleich dünge mein Land dein ſchwarzes Blut. Chamiſſo 3, 284; Auf dem blutgedüngten Freiheitsfeld. 339 ꝛc. — 2) intr.: Die ungebrannten Knochen, deren organiſcher Theil .. ſehr kräftig düngt; D–de Stoffe u. o. — 3) dazu: Düngung, f.; –en: das Düngen, die Art desſelben und der Dünger, z. B.: Die D. mit Ölkuchen ... Ölkuchen⸗D. Hamm Ack. 56; Knochenmehl⸗D. 48; Pferch⸗D. 49; Grün⸗D., d. h. „Saaten, welche man eigens anſäet, um ſie zur Kräftigung des Bodens wieder unterzupflügen, ſobald ſie ihr beſtes Wachsthum erreicht haben".

Anm. Veralt. ohne Uml.: Ihr Erdboden iſt ſo feiſt, daß ohne alles Tungen .. die Bäum blühen ꝛc. Schaidenraißer 36b; Was wir Eſel farzen und tüngen [vgl. miſten ꝛc.]. Luther 8, 246b, ſ. be⸗d.; Grundbegriff ſcheint der des Tränkens, Netzens, vgl. tunken, tünchen und lat. tingere. Ahd. tunga, der Dung, tungunga, Düngung, mhd. tungen.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: zu Ende düngen, düngend beſtellen. Landwirthſchaftl. Ztg. (55) 194b; 1144a ꝛc. — Be⸗: tr.: düngend beſtellen: Das Feld b. 609a ꝛc. Veralt. refl. = ſich beſcheißen. Luther 4, 535a. — Über⸗: Den Klee mit Jauche ü. Landwirthſchaftl. Ztg. (55) 610 ꝛc.

Dǘnger, m., –s; uv.: „Jeder Stoff, welcher dem Boden Pflanzennahrung liefert“. Hamm Ack. 46, namentl.: Miſt. — Zſſtzg. z. B.: Federvieh=D. 60; Grün=D. 54 (ſ. Grün=Düngung); Guano=D. 51; Menge=D. oder Kompoſt, eine Mengung organiſcher und unorganiſcher Dungſtoffe mit Erde. 74; See=D., Seegras ꝛc.

Dúnk: 1) f.; –en: unterirdiſches Gemach, Webekeller (ſ. d. u. Balkenkeller). SClara EſA. 1, 623; ahd. tunc, miſtbedeckte Webſtätte, vgl. düngen, ſ. Haupt 7, 128; Schmeller 1, 385 u. Friſch 1, 211a. — 2) m., ſ. II. Dünken.

Dúnkel: I) a.: dem es an Licht, übertr. an Klarheit, fehlt, Ggſtz. von hell und klar, ſowdt. finſter, düſter, trübe, unklar (ſ. d. und ſchwarz): 1) eigentl. Ggſtz. von hell, ſo namentl. von Farben, tief gefärbt, wenig Licht zurückwerfend, ſchwarz oder dem Schwarz ſich nähernd; von Räumen, wohin wenig Licht dringt; von Gegenſtänden, die wenig erleuchtet ſind oder wenig Licht geben ꝛc.: D–e Farben; Ein d–es Roth; D=blau, gelb, grün, ſchwarz ꝛc.; Der Farbe nach gehören ſie zu den d–ſten Brünetten. Forſter R. 1, 16; Indem man .. eine Farbe hell, die andere d. zuſammenbringen kann. G. 37, 266; Man betrachte ein ſchwarzes Rund auf einer hellgrauen Fläche, ſo wird man .. einen hellen Schein um das d–e Rund ſchweben ſehen. 19; Dort hinten in der Zelle | ſitzt noch Einer d.=helle. 12, 89 (vgl. Zſſtzg.: Hell=d.); Die Sonne ſchien zwiſchen den Stämmen der Bäume hell ins d–e Grün des Waldes. Stilling 1, 130; Im d.=wogenden Meere. V. Od. 3, 104 ꝛc. — Im D–n iſt gut munkeln; Tappen wie ein Blinder im D–n. 5. Moſ. 28, 29; Die Sonne gehet finſter auf und der Mond ſcheinet d. Jeſ. 13, 10; Ein finſtrer Tag, ein d–er Tag. Joel 2, 2; Des Herrn Tag wird ja finſter und nicht licht ſein, d. und nicht helle. Am. 5, 20; Daß ſeine Augen d. [trübe] wurden zu ſehen. 1. Moſ. 27, 1; 48, 10; Wenn man aus dem Hellen ins D–e geht. G. 37, 14; Im d–en Zimmer. ebd.; Ein trüber Gaſt | auf der dunklen Erde. 4, 17; Bei d. [gewöhnl. d–er] blinder Nacht. Hebel 3, 163 ꝛc. — D–es Licht, als Oxymoron Brockes 9, 95; als Spott G. 40, 91; aber auch wiſſenſchaftlich von dem ſogen. „unſichtbaren oder latenten Licht“. Pouillet 2, 364. — 2) übertr. auf geiſtige Anſchauung: a) unklar, unverſtändlich, räthſelhaft: D–e Sprüche zu errathen. Dan. 5, 12; D. war der Rede Sinn. Sch. 69a; Des Geſchickes dunkle Hand. 24a; Eine d–e Stelle in einem Schriftſteller; Ein Autor ſchreibt, iſt d. (ſchwer verſtändlich, vgl. d) u. ö. — b) von Etwas, deſſen man ſich nicht klar bewuſſt iſt: Was ich immer d. geahnet hatte, wurde mir klar durch die Anſchauung der Meiſterſchaft. Börne 2, 425; In dem d–n Gefühle, denn alſo nennen wir das Bewuſſtſein ohne Einſicht der Gründe. Fichte 7, 9; Dieſe dunklen Anregungen ... Bei Menſchen, die nur d. vor ſich hinleben, nicht bei ſolchen, die ſchon durch Erfahrung aufgeklärt ſich mehr bewuſſt ſind. G. 15, 10; Ein guter Menſch in ſeinem d–n Drange | iſt ſich des rechten Weges wohl bewuſſt. 11, 16; Einen d–n und unentſchiedenen Trieb. 19, 291; D–e Idee. Heinſe A. 2, 87; Wir leben nicht, uns träumet | des Daſeins dunkler Traum. V. 3, 216; Wer iſt ſtets Herr der d–en Empfindung? W. 11, 237 ꝛc. — c) düſter, trübe (vgl. ſchwarz): Es ward immer dunkler in Lottens Gemüth. G. 14, 148; Vor jener d–n Höhle [dem Grab] nicht zu beben. 11, 32; Dieſe That iſt ein d–er Fleck in ſeinem ſonſt ſtrahlenhellen Leben ꝛc. — d) von Perſonen (vgl. a u.: Ein heller Kopf ꝛc.), zuw.: ſich ſelbſt unklar, z. B.: Mit ſoviel d–n, unwilligen, ungeſchickten Menſchen Geduld gehabt. G. 20, 121; Mein Vater war ein dunkler Ehrenmann, | der über die Natur und ihre heil'gen Kreiſe | in Redlichkeit, jedoch auf ſeine Weiſe | mit grillenhafter Mühe ſann. 11, 44. — 3) wenig bekannt, unbekannt, unberühmt: Er bringet heraus das D–e an das Licht. Hiob 12, 22; Die d–e Zukunft ꝛc. (ſ. 2a). — Des edlen Stammes dunkle Glieder. Nicolai 1, 139; Nicht d. iſt euch das Geſchlecht der Erzeuger, | nein aus rühmlicher Männer Geſchlecht ꝛc. V. Od. 4, 62; Von d–eren [obſkurern] .. Pinſelieren gemalt. Keller gH. 4, 342. — 4) (veralt.) zuw. vom Ton, nicht klar und deutlich hervortretend: Nach dem „n“ hat es [das G] einen tunkeln Ausſpruch. Spate 2, 13. — 5) zuw. unkenntlich: Meine Geſtalt iſt d. worden für Trauern. Hiob 17, 7, vgl. Pſ. 6, 8. — 6) bergm.: Eine Zeche d. oder türkel (ſ. d.) hauen, ſie abhütten (ſ. d.), abköhlen. — II. als Hw. n., –s; uv. (ſelten): das Dunkle, ein dunkler Raum, die Dunkelheit, der Lichtmangel (ſ. I.): Finſternis und D. müſſen ihn überwältigen. Hiob 3, 5; Ins Land der Finſternis und des D–s. 10, 21; 34, 22; Dein D. wird ſein wie der Mittag. Jeſ. 58, 10; Im D. des Berges. 1. Sam. 25, 20 ꝛc.; Taucht aus tiefſtem D. | heller nur empor. Chamiſſo 3, 9; Unſer Zeitpunkt ſcheint neben dem hellſten Licht auch das tiefſte D. zum Kontraſt zu haben. Forſter Br. 1, 518; Im Finſtern, wahrſcheinlich in einem wenig erhellten D. ſchon Gegenſtände unterſcheiden. G. 37, 15; Wie dem Auge das Dunkle geboten wird, ſo fordert es das Helle, es fordert D., wenn man ihm Hell entgegenbringt. 23; Das mittlere D. umgrenzt. 40, 104; Lüftete das myſteriöſe D. Gutzkow R. 4, 29; Licht geſellt ſich zum Lichte | und zum Trüben das D. Knebel 46; Ragt in das wolkige D. der Zeit hinauf. Kohl Alp. 2, 174 ꝛc.; Zwiſchen Tag und D. vHorn rhD. 2, 284; Kinkel E. 81 ꝛc.; Zwiſchen Licht und D. G. 29, 228 = in der Dämmrung, im Zwielicht, Zwei=D. (ſ. d.). — Die ſeltne Mz. z. B.: Wenn der weite Dom der Lüfte | ſich erfüllt mit heil'gen D–n. Geibel 57. — S. Dünkel, Anm.

Anm. Ahd. tunchal, mhd. tunkel. Grundbed. wohl die tiefe Farbe, vgl. dumm, Anm. 2, dumpf, düſter ꝛc.; auch den Ggſtz. Hell. — I. 6 vielleicht aus „türkel“ verderbt, und Dies, inſofern die d. gehaune Zeche einfällt (ſ. torkeln).

Zſſtzg. zu I. und II. vielfach, leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folgenden: Ábend= [II. u. I.]: Die a–e Landſchaft ꝛc. — Bérges= [II.]: Böttger 3, 94. — Dóppel= [II.]: In rieſ'gem D. birgt | ſich That und Thäter. Beer Arr. 149. — Êrden= [II.]: Schwab 97; auch: Thut, eh ihr zum Himmel ſchaut, | euch Erdedunkels ab zuvor. Rückert 2, 454. — Gehēimnis= [I.]: Es liegt ein g–er Schleier über dieſer Stunde. Heine Reiſ. 2, 240, und [II]. — Glǘh=: Die Augen ſind g. Gutzkow Zaubr. 2, 11, von dunkler Farbe u. glühnd. — Hálb= [II.]: Das ungewiſſe H. Devrient 1, 226 u. [1]. — Héll=: im Ggſtz. des völlig Dunkeln ein beleuchtetes, erhelltes Dunkel, dämmernd, z. B. [1]: Das höchſte nicht blendende Helle wirkt neben dem völlig Dunkeln; zugleich werden wir alle Mittelſtufen des H–n .. gewahr. G. 37, 15; In dem h–n Labyrinth. W. 19, 211; Es konnte vor der einzigen h–n, wunderbar beweglichen Empfindung kein eigentlicher Gedanke in ihr entſtehen. Novalis 1, 32 ꝛc. — [II.] Daß ſie in der Entfernung mehrerer Jahrhunderte noch ein gewiſſes abenteuerliches H. gewinnt. G. 27, 371; Das H., clair-obscur, nennen wir die Erſcheinung körperlicher Gegenſtände, wenn an denſelben nur die Wirkung des Lichtes und Schattens betrachtet wird; im engern Sinne wird auch manchmal eine Schattenpartie, welche durch Reflexe beleuchtet wird, ſo genannt. G. 37, 271 ff.; Heinſe Ard. 2, 22 ꝛc., vgl. die umgekehrte Zſſtzg.: Es herrſchte darin der ſanfte dämmernde Tag, | das Dunkelhell. W. 15, 45; Eine ſchöne Nacht .., deren Farbe ein Dunkelklar. Rückert Mak. 1, 24 ꝛc. — Hímmels= [II.]: Weiß und Azur, umſäumt mit H. Tieck Symb. 2, 2 ꝛc. — Nácht= [I.]: Auf ſeinem n–n Roß. Tieck Acc. 1, 266 (dunkel wie die Nacht). — [II.] Beim unſichern N. Willkomm Wald 196. — Péch=: In p–er Nacht. Heine Reiſ. 1, 101. — Púrpur=: Dieſe p–n Haare, dieſe rabenſchwarzen Brauen. Tieck Acc. 1, 289. — Sárg= [I.]: dunkel wie im Sarg. Grabbe Hann. 68. — Schátten= [II.]: Das Sch. zerreißen, welches bisher ihren [der Freiheit] heiligen Namen umhüllt. — Schāūer= [II.]: Grotte, die du mich | in dein Sch. birgſt. Schubart 2, 8 ꝛc. — Stích=: Gutzkow R. 5, 456; 7, 5.; Stíchen=: Kinkel Erz. 199; Stíck(en)=, Stóck=: in hohem Grade dunkel, ſ. Stock und vgl. Hiob 10, 22. — Tánnen= [I.]: durch Tannenwald dunkel: Aus deines Schwarzwalds t–n Wieſen. Freiligrath 2, 85; DMuſ. 1, 1, 52 ꝛc. — [II.]: Der Mondſchein, | der durch T. bricht. Heine Sal. 1, 153. — Tīēf= [I.]: Das t–ſte Blau. Gutzkow R. 6, 88 ꝛc. — Wáld= [I.]: Von w–n Ahnungen umdämmert. OMüller Med. 1, 96 ꝛc. — II. auch: Waldesdunkel. Burmeiſter gB. 2, 188. — Zwēī= [II.]: Zwielicht, Dämmrung: Es war Z., zwiſchen Wolf und Hund. Seume Sp. 64 u. v. ä.

Dünkel, m., –s; uv.; –chen: urſpr. = Dünken, zumal irrige Meinung, Wahn, z. B.: Die nach ihres Herzens D. wandeln. Jer. 23, 17 (vgl.: Wandelten nach ihres böſen Herzens-Gedünken. 7, 24); Pſ. 81. 13 ꝛc., ſo auch: Aberglauben und Abe=D. [falſcher D.]. Luther 3, 205; Daß Müncherei ohne Gottes Befehl .. allein durch Menſchen Andacht und Gut=D. aufkommen iſt. Luther 6, 24a; 1. Tim. 5, 21; Schätzte ſie nach D–s=Recht, | das Schlechte hoch, das Gute ſchlecht. G. 2, 203 ꝛc. — 2) jetzt gewöhnl. nur die hohe Meinung, die man von ſich ſelbſt hegt: Doch mir will ein D. ſchwellen, | der mir Kühnheit giebt, | hab' doch auch im ſonnenhellen | Land gelebt, geliebt. G. 4, 24, — meiſt aber Selbſtüberhebung, verbunden mit Geringſchätzung Andrer; dann auch = dünkelhafte Perſon: Kein ariſtokratiſcher D. hat jemals mit ſolchem unerträglichen Übermuthe auf Diejenigen herabgeſehen, die nicht zu ſeiner Gilde gehörten. G. 37, XVIII; Daß aus dgl. Einbildungen ein geiſtlicher D., der ſchlimmſte und hartnäckigſte von allen, gewöhnlich entſpringe. 29, 190; D. einer ſeichten Aufklärung. Schlegel Mißd. 49; D. mit Unvermögen .. gepaart. Sch. G. 1, 254 ꝛc.; Ein leichtes Leiſten, an welches ſich ein frommes D–chen anknüpfte. König Leb. 1, 26; Der hatte auch ſein D–chen. Paalzow Th. 2, 105. — So auch Zſſtzg.: Wie der Ahnen=D. ſich für beſſer hält, als Diejenigen, die ein andrer D. großgeſäugt hat. Voigts H. 344; Der Eigen=D. eines halbklugen Egoiſten hebt ihn über alle Menſchen hinweg. G. 10, 58; Lav. 97 u. ö. (ſ. Selbſt=D.); früher auch: Der Papſt irrt, wenn er unter dem Namen und Schein der Schlüſſel ſeinen Muthwillen und Eigen=D. [1] treibt. Luther 5, 227b; In jedem Privatmann den Regierungs=D. erweckt. G. 39, 451; Es iſt der Eigenliebe und dem Selbſt=D. ſo unbehäglich. L. 8, 211; Talent=D. Immermann 12, 310; Weisheits=D. Jahn V. 79; Wiß=D. 215 ꝛc.

Anm. S. dünken 2 und 3. Veralt. auch ohne Uml.: Um ihres eigen Ehrgeiz und Dunkels willen. Luther 6, 352b; Der Laſsdunkel (ſ. dünken 3) plaget ihn. Schottel 1117a. — Vgl.: Die der Narr und La=Dünkel ſticht. Matthesius Sar. 7; auch Laſs=Dunken ſ. Friſch 1, 579. — S. auch Dinkel.

Dünkel-er, m., –s; uv.: Einer, der dünkelt, Dünkel hegt. Garzoni 103a; Gut=D. Luther; Rein=D., z. B. der übertrieben auf Reinheit der Sprache von Fremdwörtern, auf „Scheinreinigkeit“ hält. Leibnitz 1, 455. — **-haft**, a. (**-haftigkeit**, f.; –en): Dünkel hegend: In dieſer d–en Zeit. Chamiſſo 3, 360; D–e Selbſtgenügſamkeit. G. 39, 127; 455 ꝛc.

Dúnkelheit, f.; –en: das Dunkelſein, Dunkel und: etwas Dunkles: Da es in dieſer Materie der Zweifel und D–en ſo viele giebt. Engel 1, 127; Die unverſchämte D. der Antwort. G. 8, 281; Mich zu lichten Höhen erhoben und dann in D–en ließen. Goltz 1, 325; Dieſe D–en lichten. Gutzkow R. 3, 276; Die D. ihres Waldes. JoMüller 1, 390; Aus der Laube D–en. Streckfuß Rol. 1, 52; In der D. dem Dünkel fröhnen. Werner Oſtſ. 1, 7; Die D. der Farben, der Augen ꝛc. — Veralt.: Befinſterung und Dunkele der Augen. Ryff Sp. 30a.

Dünk(e)lig, a.: Dünkel habend, gw. nur in Zſſtzg.: Ēigen=: Beſchränkten und e–en Menſchen. G. Zelt. 5, 213; G. 35, 148 ꝛc.

Dúnkeln: 1) tr.: ver=d., dunkel machen, dunkel erſcheinen laſſen: Doch dunkelte die Königin | des Feſtes jeden Schimmer. FJBertuch (Matthiſſon A. 9, 66); Die ſie überall hindert, ihr Licht und Luſt dunkelt. Claudius 5, 9; Ganz dunkelt ihn Schwärze des Peches. V. Ov. 2, 270 ꝛc., öfter mit zu ergänzendem Obj. und dann zuw. an 3 ſtreifend: Der d–de [dunkle] Wald. Freiligrath 1, 395; Ob ... d–de Ermüdung mir um die Augen flockt. KGroth 127; Dunkelt [verbreitet Dunkel] Hannibal nicht ſo um Italien [wie eine ſchwarze Wolke]. Grabbe Hann. 11; Wolken ..., die ſo ſchwül gedunkelt hatten. Uhland 61; Zu d. und zu ſchwärzen, | drum macht ihr ſelber Schwarm. V. 4, 66; Daß, wo herriſcher Trotz dunkelte, Licht ... ſiegt. 3, 7 ꝛc. — 2) refl.: Schon d. ſich die Abendſchatten. Uhland 285. — 3) intr. (haben und ſein): dunkel erſcheinen, dunkel werden (vgl. 1), ſehr oft: Der Abend (Chamiſſo 4, 266), es (Heine Lied. 178; 185) dunkelt; Der ſchon nächtlich gedunkelte Abend. Gutzkow Zaubr. 1, 74; Bis ... der perlenfarbne Himmel | dunkelt. Salis 50; Stahr Rep. 3, 107; Es d. die Lüfte. Platen 2, 45 ꝛc., ferner: Bald dunkelt es [das weiße Negerkind] und in einigen Tagen iſt es ſchon braun. Burmeiſter gB. 2, 134; D. rings von Laub die

Bäume. Freiligrath H. 278; Dunkelt die Sonne darum? H. 9, 130; Bei den tieferen Keſſeln dunkelte dies Grün zu einem tiefen ſchönen Blau. Kohl Alp. 1, 163; Sein helles Haar hatte gedunkelt. Lewald Reiſ. 1, 247; Begann ſeine Wange vor Zorn zu d. Rückert Mak. 1, 184; Die Leberkrankheit, die ihm aus Auge und Geſicht dunkelt [dieſe dunkel färbend, hervorſcheint]. Tieck Nov. 5, 114; In aufgeſtülpter Kumme dunkelt | die laue Purpurfluth. V. 3, 159; Der Ewigvater waltet ... Er dunkelt hier und heitert. 4, 19 [erſcheint bald dunkel, bald in heitrem Licht]; Il. 18, 548; Od. 12, 406; Blinkelnd oder d–d auf und ab fahren. Zelter 1, 373 ꝛc. — Dazu: In der Abend⸗Dunkelung. Arndt Erinn. 113.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: tr. u. intr. (ſein u. haben): 1) das Dunkel fahren laſſen, lichter werden. — 2) ganz, vollſtändig dunkeln: Im Herbſte dunkelt ſie [die Gemſe] allmählich ab, bis ſie ... ſchwärzlich ..., ſogar ſchwarz wird. Tſchudi Th. 362. — Án⸗: anfangen zu dunkeln. — Āūf⸗: intr. (ſein): Wobei die [graue] Farbe ſtark zu braun aufdunkelt. Knapp Techn. 2, 530 ꝛc. — Āūs⸗: zu Ende, vollſtändig dunkeln. — Be⸗: tr.: Eh ſie das Laub bedunkelt mit ſeiner kühlen Umwölbung. H. 15, 134. — I. Durch⸗: Mitten am Tage durchdunkelt's die Luft. Bodenſtedt 1, 1 ꝛc. — II. Dúrch⸗: Durchzudunkeln euren Glanz [durch ihn hindurchſcheinend, ihn zu verdunkeln]. Arndt 419; Daß ... unter dem ſcharfen Anſehen des Bildes immer eine andere weibliche Geſtalt .. durchdunkelte. HRau deutſche Erz. (1851) 1, 17 ꝛc. — Ēīn⸗: Die Sonne hat ihn, er hat ſich in der Sonne eingedunkelt [= eingebrannt]; Dieſe Lockvögel werden, ſobald ſie ihre Frühlingslieder begonnen haben, eingedunkelt, im Sommer künſtlich gemauſert und erſt im Herbſt aufgehellt. Gutzkow Unterh. 22, 106, vgl. Eindämpfen. — Ent⸗: erhellen, lichten: Mein Lager ſteht entdunkelt, rings von Himmelſchein umglüht. Arndt 417; Gleich dem Lenz entdunkelt, | lacht das Aug. V. 4, 42. — Er⸗: intr. (ſein): Wie das Geſtirn der Nacht [vor] dem röthlichen Abglanz erdunkelt. Falk 135; Hat allen Glanz, der an mir erdunkelte. V. Sh. 1, 375; Ov. 1, 111; Od. 14, 456; [Gab] dem erdunkelten Lande Schulen. Ant. 2, 262. — Hêr⸗, hin⸗ ꝛc.: Wo ... der Katholicismus im Bunde mit dem Satan aus den Sitten ... hervordunkle. Gutzkow Blaſ. 1, 409 [ſcherzh., nach Analogie von hervorleuchten ꝛc.]; Während doch ſchon manche Wolke in meine Erzählung hineingedunkelt [hatte]. Waldau Nat. 1, 164 ꝛc. — Nāch⸗: tr., refl. und intr. (haben und ſein): Auch haben die Schatten des Bildes übermäßig nachgedunkelt. Stahr Jahr. 2, 109; Unter den nachgedunkelten Farben. Schücking HdZ. 1, 106. — Über⸗: ver⸗d., durch größern Glanz dunkel erſcheinen laſſen: Funken ..., daß die Sterne davon überdunkelt wurden. Prutz Eng. 1, 388 ꝛc. — Um⸗: Wäre E.'s Blick nicht von dieſen ... Wirren umdunkelt geweſen. Auerbach Dicht. 1, 193; Das lichte Schild [der Mond] hat ſich umdunkelt. G. 12, 139; Tannen um⸗d. ſein einſames Ufer. Salis 88; Die Augen umdunkelte beid' ihm | Nacht. V. Th. 25, 260; Die Wolken zu zerſtreun, die ſeine Stirn' u. W. 20, 200. — Ver⸗ (ſ. über⸗d.): dunkel machen: Aus dieſem die Vernunft v–den Nebel. Forſter Br. 1, 32; Wie oft wird nicht das Allgemeine durch ein Beſonderes ... mehr zugedeckt und verdunkelt, als aufgehellt und nähergebracht! G. 37, 247; Das Erhellen und V. der Farben. 39, 333; Du biſt es dir ſchuldig, dich hierüber nicht zu ver⸗d. [dich dir darüber klar zu machen]. 15, 259; Handelnde ... Leute mußten geſchwind die Landbeſitzer ver⸗d. Möſer Osn. 1, 256; Einen ſterblichen Mann zu verherrlichen — u. zu ver⸗d. V. Od. 16, 212; In welchem v–den Licht ... erſchien er! W. 15, 98 ꝛc.; Daß grade die Herrlichkeit der ſlawiſchen Volksſtämme durch ſie eine empfindliche Verdunklung erleiden würde. Danzel 5; Dieſe geringe Verdunklung [des Auges]. Stilling 4, 64 ꝛc. — u. ä. m.

Dünkeln, intr. (haben): dünken (ſ. d.), eine dünkelhafte Meinung haben (ſ. Dünkel): Und [es] dünkelt ihm, es wär kein' Ehr | und Gunſt, die nicht zu pflücken wär. G. 11, 112; Dann d. ſie: es käm' aus eignem Schopf. 12, 90; Jener Brut, | die den Namen Menſchen führet | und ſich Herrn der Schöpfung dünkelt. Heine Atta 23; Mit D. und Klügeln über allerlei gelehrte Arbeit. Kl. 12, 127; Euch dünkelt jetzt, der Welteroberer wäre doch bald an ſich ſelbſt zerſchellt. Tieck Gſ.Nov. 1, 82; Unbethört von d–der Ehrſucht. V. Hor. 2, 100 ꝛc. — Auch Zſſtzg. wie: Dergleichen eigendünkelnde Schöpfungen. Tieck NKr. 2, 107; Ein hoch⸗d–der Schuft. V. Sh. 2, 326; Euch mög' es nicht be⸗d., | es ſei gemeines Fünkeln. G. 4, 50 ꝛc.

I. **Dünken**, intr. (haben), tr. und refl. (ſ. däuchten): 1) intr.: Es, ein Gegenſtand, eine Perſon (z. B. Kinkel E. 49; Simrock Gudr. 312), dünkt mich oder mir ſo und ſo, Das und Das, auch mit beigefügtem „zu ſein" (z. B. 1. Kor. 12, 23), veralt. ohne „zu" beim Infin. Bach. 8, 6; Sprüche 16, 2 ꝛc. = es erſcheint meinem Denken ſo, kommt mir ſo vor. — Es dünkt mich oder mir, daß —, als ob —, als wenn ꝛc., ich halte dafür, habe die Anſicht, auch: Mich dünkt, ſie ſind hier entflohn. G. 8, 34; Mir dünkt, bedeutſam ſchweige ... die Flur. Uhland 73; Dann dünkte ihr, ſie ſähe Niemand. W. 11, 134 ꝛc.; auch mit abhäng. Infin.: Dünkte mich, Feuer hervorfunkeln zu ſehn. Chamiſſo 4, 207; Bald dünkte es ihnen, eine Hellung zu bemerken. Novalis 1, 75; — ferner eingeſchobnes: Wie mich oder mir dünkt, oder: Dünkt mich oder mir = meiner Anſicht nach, meines Bedünkens. Dat. und Accuſ. der Perſon ſchwanken (ſ. o.) — wie im Ahd., während im Mhd. der Dat. vorherrſcht und die goth. Beiſp. ihn nur allein gewähren —, zuw. unmittelbar neben einander: So dünkt es manches arme Mädchen und zuweilen auch einem Buben. Gotthelf G. 248; Dünkt es dir, daß ich zu ſchlecht dir ſei, | ſo dünkt es mich, ich ſei für dich zu gut. Rückert Mak. 1, 189. — Die Fügung mit Accuſ. in der Bibel; B. 15a; Chamiſſo 3, 311; 4, 153; 295; Forſter R. 1, 6; Br. 1, 239; 393; 402; 414; 440; G. 10, 294; 13, 302; 31, 41; 14, 37; Heine Verm. 1, 117; Rom. 31; H. R. 7, 41; Immermann M. 3, 300; L. 2, 198; 8, 1; 12, 78; 105; 368; 11, 136; 140 ꝛc.; Lewald W. 2, 151; Mendelsſohn 4, 1, 50; Novalis 1, 39; 105; Prutz Woch. 125; W. 11, 134; Zinkgräf 1, 214; 274; 250; 319 ꝛc., — mit Dat. dagegen: Alexis H. 1, 1, 208; Börne 2, 263; Wie deiner Laun' am beſten dünket. B. 18b; Forſter R. 1, 99; 133; 244; 252; Gervinus Sh. 1, XIII; G. 13, 24; 20, 124; Heine Verm. 1, 86; Heinſe A. 2, 175; Hölderlin H. 2, 122; Lewald W. 2, 151; Mendelsſohn 4, 1, 49; Novalis 1, 75; 40; Sch. 449a; Tieck A. 2, 103; V. 4, 12; Od. 17, 378. — 2) (ſ. 1) refl.: Ich dünke mich oder mir Etwas, — Etwas zu ſein, veralt. Etwas ſein, Etwas gethan zu haben = ich glaube, meine, oft auch: ich wähne, bilde mir ein ꝛc. In Verbind. mit Accuſ.: Ich dünke mich ein Held oder einen Helden; Sich ein Solcher d. Claudius 6, 42; Dünkt ſich einen Eingeweihten. Kühne Char. 1, 301; Einen Herold dünkte ich mich. Fr. 346; Stärker doch als Jenen dünk' ich mich an Kunſt. V. Ar. 3, 188 ꝛc.; Dünke dich nicht weiſe [zu] ſein. Sprüche 3, 7; 1. Kor. 3, 18; Sie dünket ſich gut verſteckt. B. 10a; Ich dünkte mich darob erwacht zu ſein. Chamiſſo 4, 24; Ich dünkte mich von böſem Wahn befreit. 92; Er dünkte ſich ſchon früh Etwas zu bedeuten. Fichte 8, 13; Die ſich die Weiſeſten d. Forſter A. 3, 47; Ich dünke mich, über den Gebrauch verſtändlichere Dinge geſagt zu haben als irgend ein Schriftſteller. L. 8, 7; Daß er ... Einer der Unſern ſich dünke zu ſein. Sch. 51; Deſs[halb ꝛc.] dünkſt du dich Paulus zu ſein? V. Hor. 2, 68 ꝛc. — Oft: Sich Etwas d., eine hohe (zu hohe) Meinung von ſich ſelbſt haben (vgl. Dünkel und denken 3d): Da ruhn ſie ſtolz und d. ſich 'was. G. 12, 165; 20, 207; Er dünkt ſich 'was darauf. Alexis H. 1, 1, 173 = bildet ſich was darauf ein, iſt ſtolz darauf; Sich mehr als Andre d. B. 11a; Daß man ſich mehr dünkt als man iſt und ſich weniger ſchätzt als man werth iſt. G. 3, 154 ꝛc. — Im Partic. auch ohne „ſich" (ſ. d. †): Einige Klug⸗d–de. Leibnitz Erm. 4. — 3) zu 1 und 2 auch die Wendung: Ich laſſe mich (mir) Etwas d. = ich gebe mich dieſem Dünken, dieſem Gedanken hin, ſtelle mir Etwas vor, bilde es mir ein, meiſt von irrigen Gedanken, = wähnen: Laß dich nicht klug d. Sir. 6, 2; 7, 5; 8, 11; So ſich Jemand d. läſſet, er wiſſe Etwas. 1. Kor. 8, 2; 14, 37; Gal. 6, 3; Jak. 1, 26; 4, 5 ꝛc. (vgl. Laßdünkel). Früher auch: Laſſet euch d. [bedenket], daß ihr dem Herrn dienet. Epheſ. 6, 7; Laß dich's nicht ſchwer d. [der Gedanke falle dir nicht ſchwer, beläſtige dich nicht], daß du ihn frei losgiebſt. 5. Moſ. 15, 18; Maccabäus ... ließ ſich wohl d. [merkte, begriff], es bedeutete nichts Gutes. 2. Macc. 14, 30 ꝛc. — 4) veralt., unperſönlich mit Genit.: Es dünkt mich ja noch gut der erſten Kinderſpiele. Günther (ſ. denken 9). — 5) ſelten tr.: Was die Franzoſen von ihm denken und d. [wähnen]. Dorow. 1, 108; Verdienſt du's beſſer? dünk' es nicht. G. 12, 133, wohl = wähne Das nicht, bilde dir Das nicht ein.

Anm. Goth. thugkjan, ahd. thunkan, dunchan, mhd. dunken, ſ. däuchten und denken. — Die alte Form dunken z. B.: Wenn es ſie gut dunkt. Fiſchart B. 48a; Es dunkt mich. Gotthelf G. 54; Weidner 402 ꝛc., ſ. Be⸗d. ꝛc.

Zſſtzg., z. B.: Be⸗: Bedünkte es ihm faſt ſonderbar. Chamiſſo 3, 231; Mich wollte fort und fort b., als hätt' ich ihm .. das Erfreulichſte ſtiften können. G. 27, 165; Wenn du dich ſo bedünkteſt, wäre mehr Gefahr. 13, 367; Räumlicher wird dann | unſer Stübchen dir b. Göckingk 1, 47; Was dem Erasmus bedünkte. L. 8, 517; Eine Lesart, die mich die nächſte zu ſein bedünkte. 9, 130; Daß es die Zwei auch mochte ſo bedunken. Rückert 1, 141; Was nun bedünket den erlauchten Ständen? Sch. 663b; Sie laſſen glücklich ſich zu ſein bedunken. Tieck 10, 252; Der Knab' will mich b., als ob er Gutes brächt. Uhland 423; Da bedünkt ihn, eine Stimme zu hören. W. 11, 201 ꝛc.; O, ich ließ mich's wohl b. Logau 3, 8, 56 ꝛc. — Ge⸗ (veralt. mundartl.). — Miß⸗: mißfallen ꝛc.: Der Mann von altem Schrote, dem neuen Witz mißdünkt. Haller 111; mundartl. = Einem Argwohn erregen. Brem. Wörterb. 1, 273. — Ver⸗: Auch habe es ihm verdünkt, wie wenn er ꝛc. Novalis 1, 58 ꝛc.

II. **Dünken**, n., –s; 0: der ſubſtant. Inf. des vor. Zeitw. 4. Moſ. 15, 39 ꝛc.; Rechts und links auch | glitt und ſchwenkt' er ganz nach D. Freiligrath H. 97; Meinem D. nach ſehr gut. L. 13, 335; Mich dünkt und Alles .. beſtätigt mich in dieſem angenehmen D. 594 ꝛc. So auch: Meines Be⸗d–s. W. 22, 221 u. o.; Meinem Be⸗d. nach ꝛc.; Nach Gut⸗D. [wie es Einem gut dünkt]; Sich dem Gut⸗D. eines Unterthans unterwerfen. Kant Buchm. 7; Was ihm ſein eigen Gutdunken eingiebt. Fiſchart B. 15a ꝛc.; Ganz hingegeben ſeinem Gutbedünken. Streckfuß Rol. 8, 48.

Anm. Veralt. auch Dunk, m., ſ. Benecke 1, 359a u. z. B.: Nach meinem Bedunk. Waldis 4, 97. So auch: Bedünklich. Simpliciſſimus. 1, 27.

Dünk-(e)rich, m., –(e)s; –e: (Jahn M. 205; 235) **-ling**, m., –s; –e: (B. 400b): Dünkler, dünkelhafte Perſon.

Dünn, a.: Ggſtz. von dick (ſ. d.): 1) eig. von geringer Dicke: Gott dehnet den Himmel aus wie ein d–e[s] Fell. Jeſ. 40, 22; Die ſieben d–e[n] Ähren verſchlangen die ſieben dicke[n] Ähren. 1. Moſ. 41, 24; Das Brett bohren, wo es am d–ſten iſt. Auerbach Dicht. 2, 126 u. o.; Die armdicken oder d–eren Stämme. Burmeiſter g. B. 2, 211; D., wie eine Spinne und ſchmächtig wie eine Spindel. Rückert Mak. 1, 104; D., wie ein Karten⸗ (Mohn⸗) Blatt ꝛc. — So auch: [Der Schlafrock] iſt d. [abgetragen] und alt. G. 5, 4 ꝛc. — 2) (ſ. dick 1e und f.): Sich durch ein von almoſenſuchender Demüthigung weit entferntes D–e⸗Thun ein Gewicht zu geben. Lichtenberg 1, 220. — Ein d–er [feiner] Faden ꝛc. und übertr. Eine d–e Stimme haben; ferner: D–e Ohren, eine d–e Naſe haben = fein, ſcharf hören, riechen. — 3) (ſ. dick 3a und b) d., von Dem, was aus wenigen und weit von einander entfernten Theilen beſteht; verſch. locker (ſ. d. und dicht), inſofern nach heutigem Gebrauch Dies nur von Körpern gilt, deren Maſſe, wegen des geringen Zuſammenhangs der Theile unter einander, einen bedeutenden Raum einnimmt: Gut aufgegangnes Brot iſt lockrer [nimmt bei derſelben Maſſe einen größern Raum ein] als andres, das eben deshalb d–er (1) ſein kann; D–es Haar haben. Jeſ. 17, 4; Hiob 40, 7; Pſ. 79, 8; Dort ſtehen die Bäume d–er. Freitag Soll 3, 90; D. blühen die Spätling' edles Samens [ihrer ſind wenig]. V. 3, 9. Ebenſo: D. geſäet ſein. Forſter Br. 1, 316; WHumboldt 2, 139; Merck's Br. 2, 49; So d. geſäet, als armer Leute Korn. Weidner 22; 60; Weinhold 16b ꝛc.; ferner (ſ. dick) 3b): Die Menge, die dich zerſtreuen, werden ſo Viele ſein als ein d–er Staub. Jeſ. 29, 5; Zerflattert wie eine d–e Luft. Weish. 2, 3; 5, 15; Im d–en Nebel. Heinſe A. 1, 82; In d–e Lüfte war ſie fort. Sch. 37a ꝛc. — 4) (ſ. dick 3c) von Flüſſigkeiten, ohne beſondre Konſiſtenz, wäſſerig: Die Dinte, das Bier, die Milch, der Kaffe iſt zu d.; Molken ſind das D–e von der Milch; D–es Bier [ſoll] ein Traktament für Feſttage werden. Sch. 117a ꝛc.; Durch Dick und D.; auch: Durch D. und Dicht (ſ. d.). Rückert Mak. 1, 65; Durch Flach, Rauh, Dicht und D. W. Myth. 1, 9.

Anm. Ahd. dunni, mhd. dünne. S. dehnen. — Dünne, oft bei Luther u. A., als Prädikat und Adv.; ugw. aber z. B.: Die dünneſten Wolken. Geßner 4, 165. — Mundartl. = ſeicht. Stalder; Das Waſſer dünnet = wird ſeicht ebd.; In dieſer Dünne [ſeichten Stelle] bei der Brucken. Stumpf 475b ꝛc. — Das D–e (veralt.) = die Dünne (2): Seinem Leib am D–en aufgeriſſen, | nicht ferren von der Schoß. Opitz 2, 255. — Dünnlich, a. (vgl. dicklich), ein wenig dünn: Solch d–er philoſophiſcher Bereitung iſt unſere Leſewelt längſt entwachſen. Heine Reiſ. 4, 187; Sein Haupt auf den Scheitel mit d–er Wolle beſäet. V. Il. 2, 219.

Zſſtzg., z. B.: Den hager-d–en und ſchattenartig langen Beinen. Heine Lut. 1, 7; Der faſt luft-d–e Schirm. Tieck Nov. Kr. 4, 96. In papier-d–em Bleche. Karmarſch 1, 561; Eine ſpindel-d–e Schneiderfigur. Mörike Nat. 15; Der magere ſplitter-d–e W. 128; Wir arme wind-d–e [vgl. winddürr] Geſchöpfe. Lichtenberg 2, 185; Eine zwirnfaden-d–e Stimme ꝛc.

Dǘnne, f.; –n: 1) das Dünnſein: Der D. der Luft zugeſchrieben. G. 37, 52; Bis der Draht zu der verlangten D. ausgezogen iſt. Karmarſch 1, 546; Flog durch D. der Luft [die dünne Luft]. V. Ov. 1, 236 ꝛc. Dafür auch: Die Dünnheit des untern Endes. Burmeiſter gB. 1, 86; Humboldt Kl. Schr. 1, 190 ꝛc.; Die ſpitze Dünnigkeit ihrer hohen Töne. Kühne Char. 1, 304; Die von ihren geringen Verdienſten mit ſoviel pietiſtiſcher Dünnigkeit zu ſprechen wuſſten, als wenn ſie fürchteten, man möchte ſchmelzen, wenn ſie ſich in ihrem ganzen Lichte zeigen. Lichtenberg 1, 212. — 2) in einigen Fällen eine Stelle an einem Körper, wo Etwas dünn wird, auch Dünnung, z. B. a) = Schläfe; b) Flanke, Weiche (ſ. Dünn. Anm.), aber auch: c) an Gewehren: Am Griff oder in der Dünnung des Kolbens. Karmarſch 2, 82. 3) mundartl. = Diarrhöe, Durchlauf.

Dǘnnen, tr.: dünn machen: [Der Sonne] Strahlen dünnten allmählich den Nebelſaum. Sealsfield Leg. 3, 4; Auszehrung ſä't | ins hohle Mannsgebein, die Schenkel dünnt. V. Sh. 3, 558. — Gw. Zſſtzg.: Ver-: Wie der dunkeln Wälder dicke Nacht | verdünnet wird und hell gemacht. Brockes (Weichm. 1, 22); Den Stimmen, die durch die Weiber [den fleiſchlichen Umgang mit ihnen] .. verdünnet wurden. W. 9, 35; Ein Blüthenkätzchen iſt verdünnt, wenn es an der Spitze allmählich dünner wird ꝛc.; nam. aber: Die Luft ver-d., mittels der Luftpumpe; Etwas mit Waſſer ver-d.; Verdünnte Schwefelſäure; Mit verdünnetem Labe gekäſet. V. Ov. 2, 323; Verdünnung des Bluts ꝛc.

Anm. Ungw., veralt. Nbnform: Wird ihre grobe dicke Feuchte ... erdünnert und durch die Dünnung in leblichen Geiſt verwandlet. Ryff Th. 254; 7; 39 u. o.; Das Blut verdünnern. W. 2, 4. — Dazu: Im Gegenſatz [der Dichter, ſ. I. Dichten, Anm.] die Dünner, Verdünner ... Ganze Bibliotheken ſind damals, den Goldſchlägern mit ihrem Goldſchaum nicht unähnlich, aus dem Werther herausgedünnt. Tieck Gſ.Nov. 1, 123 ff.

Dǘnn-heit, -igkeit, f.; –en: ſ. Dünne 1. — **-lech**, m., –s; –e: ſ. Dünn-Stein. — **-lich**, a.: ſ. Dünn, Anm. — **-ung**, f.; –en: ſ. Dünne 2 und Dünnen.

Dúns, m., –es; –e (–en): Dummkopf, zumal ein dünkelhafter: Sei kein D., | den Höllenfurcht beſiegt. Langbein 2, 217; Einem unſrer größten D–e. L. 5, 37 ff.; Die Dunciade ... ſollte nicht bloß auf Gottſched gehen, ja auch nicht einmal bloß auf poetiſche oder Witz affektierende D–en. Danzel 195, (ſ. 418); An die Spitze aller D–e ſtellte er [Pope] den armen Theobald. Lichtenberg 4, 284 ff.; Merck's Br. 2, 137; W. 12, 160; Heute ein Genie und morgen ein D. Zimmermann Nat. 28; Man ſchalt ihn insgeheim Meiſter D. Muſäus M. 1, 83 ꝛc.

Anm. Engl. dunce, hauptſächlich geläufig geworden durch Pope's erwähntes Gedicht, gehört wohl zu „dunſen" (ſ. Dunſt 1c), wenn auch ſich nachweiſen laſſen ſollte, daß die Schüler Duns Scotus mit dem Spitznamen bezeichnet wurden. — JP. bildet Dünſin, f.; –nen. — Davon verſch.: Bis ſie einem einfältigen Johannchen [Kerl] die Dunſel [das Menſch] aufſchwätzen. Garzoni 641a. Ob und wie Dies mit dem mundartl. Dünſel (Schmeller 1, 385) zuſammenhänge, weiß ich nicht, ſ. auch Spate 349.

Dúnſen, intr. (ſein): ſchwellen: Ein Lager d–d von bräunlichem Flaum. V. Ov. 2, 234; gw. im Part.: Gedunſen, a.: Meiſt durch ſolche Kunſtwörtelei iſt ſein bombaſtiſcher Stil g. Aut. 2, 262; Wer g. in Trägheit bleichte. Hor. 2, 116; G. von jeder Art von Scheußlichkeit und Laſter. Prutz Eng. 381; Die ... dick-g–e Buff-Otter. Linck Schl. 36; Die G–heit der Natternleiber. 88; Klencke Parn. 2, 210; Wo Fülle zu ſein ſchien, war es G–heit ohne Kraft und Friſche. Waldau Nat. 2, 132 ꝛc.

Anm. S. mhd. dinse, dans, gedunsen und vgl. Stalder 2, 497, wo „blonen" durch „dünſen" erklärt wird, ferner: dehnen, Daune, Dunſt ꝛc. Nbnf.: Dumſen. Spate.

Zſſtzg.: Āŭf-: Sich den Leib mit ſolchem Ballaſt aufzudunſen. Zelter 2, 72; Seifenblaſe, die ſich vor unſerm Hirne aufdunſet. FrMüller 3, 117 ꝛc., gw. das Partic.: Aufgedunſen, z. B.: Ein angeſpanntes und a–es Heldenweſen. G. 22, 110; Das geblähete und a–e Weſen des Lohenſteins. Haller IX; Roth a–es Geſicht. Heine Verm. 1, 41; Das von Wandern und Hitze a–e Geſicht. Immermann M. 1, 276; Die Seele wirkt den aufgedunsnen Stoff | bald in einander. L. Nath. 3, 10; Ein a–er Schwamm. Muſäus M. 1, 80; A. von wildem Zorn. FSchlegel Flor. 1, 356; A. mit Wind. W. 15, 73; 7, 118; Ein von Erbſen und rohen Schinken a–er Dorfjunker. Zimmermann Nat. 77 ꝛc. Die Aufgedunſenheit des Geſichts. HHerz 175. — Ēĭn-: ſelten als Ggſtz. von auf-d., einſchrumpfen: Wenn ich ſo ſteif und eben | e. ſoll. Overbeck Gd. 79.

Dúnſt, m., –es; Dünſte; -: 1) die von einem Körper in fein vertheiltem oder luftförmigem Zuſtand aufſteigenden Theile, in wiſſenſchaftlichem Gebrauch nam. der ſich von Flüſſigkeiten unter dem Siedepunkt bildende Dampf (ſ. d. 3 und vgl. Duft), — beſ.: a) inſofern er ſich dem Geſicht bemerkbar macht, verſchleiernd, verhüllend ꝛc.: Der Schleier, blutigroth aus D. gewoben. Chamiſſo 4, 18; Wie ihr aus D. und Nebel um mich ſteigt. G. 11, 3; Bei klarer Sonne eine d.-reiche Atmoſphäre. 23, 278; 30, 265; Das Phantom [der Waſſerhoſe], welches nicht D. und nicht Woge mehr iſt. Immermann M. 1, 334; Unter dem Schutze dieſes D–es [des Haarrauchs]. 3, 299; Ein D., der mehr werth iſt als die hellſte Betrachtung und in deſſen Nebel ich immer Weisheit, Lebenskraft und Menſchenwürde wiederfand, die ich oft in den aufgeklärteſten Verſammlungen verlor; aber gütiger hatte er .. nicht auf meinen Augenliedern geruht, als diesmal. Thümmel 1, 12; Ihr Auge ſchwimmt in zauberiſchem D. W. 11, 220 ꝛc. — b) Bez. weſenloſen Scheins, des Gehaltloſen, des Nichtigen, ſchnell Hinſchwindenden ꝛc.: Alſo wurde Alles zu D., daß ich weinen mußte. Chamiſſo 5, 95; Fühlt, ſein eignes Streben ſei nur D. 4, 144; Was ging nicht Alles durch dieſe Anerkennung in D. und Rauch auf. G. 39, 106; Eitel D. und Fabel. Linck Schl. 8 ꝛc., nam. oft: Blauer (ſ. d. 12) D.; Den armen Klienten mit ihrem loſen Geſchwätz einen D. für die Augen und eine Haube aufſetzen. Garzoni 156a und ferner: Auf den tauben D. [auf gut Glück, aufs Gerathewohl, ins Blaue hinein]. Muſäus M. 3, 84; ferner als Anrede treuloſer Schmarotzer: Maifliegen! | Hut- und Knieſklaven, Dünſt'! V. Sh. 3, 515. — c) D., inſofern er betäubend, athembeklemmend wirkt: Erſtickend ziehn verfänglich | Dünſte durch den düſtern Raum. G. 6, 39 u. o., auch übertr. auf Verſtandesumneblung: Ein Jeder denkt in ſeinem D., Andrer Verdienſt ſei winzig klein. 3, 129 (vgl. Duns). — d) D., inſofern er auf den Geruch wirkt (ſ. Duft, Ausdünſtung): Wie weiß doch der D. der Roſen | unſrer Naſen liebzukoſen. Brockes 9, 97; [Zibeth], deſſen Duft | mit .. holden Dünſten in die Luft .. quillet. 292; Die Luft .. war mit balſamiſchen Dünſten angefüllt. Forſter R. 1, 323; Daher kam mir die Fülle des guten D–es [Bratengeruchs]. G. 25, 83; Jener D., der ſich aus den ſchlechtgelüfteten Zimmern der Armen in ihre Kleider heftet. Lewald Wandl. 1, 230; Zum Erſticken quälte der gräßliche D. der meergemäſteten Robben. V. Od. 4, 442 und ſo jetzt gw. an c ſtreifend. — 2) weidm.: die kleinſte Art des Schrots, zum Schießen von Vögeln: Mittelſt eines Viertelpfundes D. einen bis zwei Spatzen tödtlich verwundet. Tſchudi Th. 196; auch Vogel-D., zuw. übertr.: Ich habe der Gans [dummen Frau] bloß ein wenig Vogel-D. geſtreut. Kürnberger Am. 346. — 3) Müller: Kernmehl. — 4) Kriegsk.: D., Pulver-D., der Wirkungskreis der entzündeten Ladung, innerhalb deſſen Brennbares verbrennt; Eine Bombe aus dem D. werfen = ſie mit einem Feuer werfen, ſo daß das Zündkraut des Mörſers zugleich die Brandröhre der Bombe zündet. — 5) Hutmach.: das Eindunſten (ſ. d.) der Steife.

Anm. Ahd. dunst, tunst (Ungewitter, Sturm), mhd. dunst. S. dehnen und dunſen. — Mundartl. fem., z. B.: Die D., die aus den Sümpfen aufgeſtiegen. Gellert 1, 274.

Zſſtzg. unerſchöpflich nam. zu 1, z. B.: Āŭs-: gw. Ausdünſtung: Ihre Hefe abſetzen laſſen, ohne ihren übeln A. einzuathmen. König Kl. 1, 334. — Êrden-: Balſamduft .. unvermiſcht mit ſchnödem E. und Mißgeruche. Heine Rom. 218; Qualmig aufſteigende Erddünſte. Reiſ. 1, 120. — Gewítter-: Ein grauer G. umduftet den ſchwülen Sommerhimmel. Kürnberger Am. 4. — Gíft-: Die Seen verſchlammen und hauchen Giftdünſte aus. Körner Sch. 4, 517. — Hírn-: Ausdünſtung des Gehirns, Phantaſie, Hirngeſpinſt. Seume Gd. 150. — Höllen-: Ein armes Nichts, ein bischen H. [ſ. 1b] | ein Firnis, Aug' und Herz daran zu laben. Chamiſſo 4, 172. — Írrwiſch-: Matthiſſon 207. — Kōhlen-: Am K. ſticken. — Lǘgen- [1b]: Lügen: Daß man greift den L. Rückert 2, 138. — Nêbel-: Ein grauer N. lag über der öden Heide. Roquette Hühn. 99; G. 12, 56 ꝛc. — Rīēſel-: Der feuchte R. des Waſſers. Waldau Nat. 3, 9 ꝛc. — Strōm-: Hinſchwebend in den blaſſen | St. verlor er ſich. Freiligrath Garb. 125. — Vōgel- [2]. — Wēin- [1c]: Des Sultans Haupt, von W. doppelt ſchwer. W. 20, 118; Kein Schattenſpiel, | im Sitz der Phantaſie aus W. ausgegoren. 85; 11, 201; Wélt-: z. B. eine dunſtartige Maſſe als Stoff einer Welt: Die Nebelflecke, den in beſtimmte Formen geſchiednem W. Humboldt K. 1, 86 ꝛc.

Ge-dǘnſt, n., –es; –e: Dunſt: Über Staub und G. empor. V. 3, 48; Daß kein Fluß das G., kein ſumpfiges Land es geſendet. Ov. 1, 49; Äneis 7, 466; Das Schlamm-G. | aufſtank dem Fußtritt. Sh. 1, 85 ꝛc.

Dúnſten, Dǘnſten, 1) intr. (ſein): als Dunſt aufſteigen, (haben) Dunſt aushauchen, verbreiten: Der Ofen dunſtet; Es dunſtet, weil der Ofen zu früh zugemacht iſt; In der gluthweiß dunſtenden Gegend. Alexis Dor. 1, Kap. 1; Dem Andern dunſtet's dann doch blau. B. 94a [iſt dann doch ein blauer Dunſt vorgemacht, ihm erſcheint es ſo]; Geruch des dünſtenden Meers. G. 23, 298; Einen häßlich dunſtenden Schwamm. 22, 209; Doch dunſtete der graue häßliche Nebel auch um dieſes Haus. Immermann M. 4, 84; Da dunſten aus dem kochenden Herzen feinere und kraftloſere Theile, ſteigen ins Gehirn. Leiſewitz Jul. 48; Dort wölkt ſich dünſtend, bei des Fächers Wehen, | Pomadenduft. Matthiſſon 88 ꝛc., auch = gelinde tranſpirieren (mundartl. dunſteln, dünſteln. Schmeller 1, 386). — 2) tr.: Fleiſch dünſten = dämpfen (ſ. d. 3). Rumohr Kochk. 37; 27 ꝛc.

Anm. Vgl. duften und düften. Dazu: Dünſtungen. Brockes 9, 124, gw. in Zſſtzg.

Zſſtzg. vgl. die von dampfen, z. B.: Áb-: Flüſſigkeiten abdunſten laſſen, ſie abdünſten, abdampfen, doch unter dem Siedepunkt: Wenn das Waſſer abgedunſtet iſt, bleiben die Kryſtalle zurück; Die Abdunſtung durch Feuer. Rabe Meckl. (1847) 125. — Án-: als Dunſt ſich anſetzen ꝛc.: [Der Kalkſinter] innerhalb der Gewölbe ſelbſt, theils durch Andünſtung, theils durch Anſpritzung .. entſtanden. G. 40, 140 ꝛc. — Āŭf-: Witz und Weisheit dunſten auf aus gefüllter Wampe. B. 50b ꝛc. — Āŭs-: Der Wein iſt auch nicht aus dem Keller geholt, damit er ausdunſtet. Alexis H. 1, 2, 389; Die Ausdünſtungen des Körpers. Forſter R. 1, 34; Er hat auf die Region, in der ſich mein Buch bewegt, ſoviel widerlichen Hautgout ausgedunſtet. Gutzkow B. XVII; Jene Langeweile, welche Albion's Söhne überall ausdünſten. Heine Börne 80; Der Zuhörer, deſſen Eifer ſchon ausgedunſtet wäre. Kant 1, 104; Bonmots, die er ausdünſtet. JP. 64, 63. — Be-: tr.: mit Dunſt erfüllen. — I. Durch-: tr.: mit Dunſt durchdringen. — II. Dúrch-: intr.: dunſtend hindurchdringen. — Ēĭn-: 1) tr.: Etwas in Dunſtform eindringen laſſen, in ſich aufnehmen: Welche ihre Kleider täglich in Seewaſſer tunkten und dasjenige eindünſteten, was der Magen nicht vertragen wollte. Möſer Ph. 2, 233; Damit die Steife recht in den Kern des [Hut-]Filzes dringt, wird ſie eingedunſtet, wobei die Hüte über einen Keſſel mit ſiedendem Waſſer gebracht werden. Karmarſch 2, 283. — 2) intr. (ſein): durch Verdunſtung eintrocknen: Jede Flüſſigkeit dunſtet allmählich ein, und tr.: e. machen: Die Lauge wird zur Trocknis eingedünſtet ꝛc. — Um-, tr.: mit Dunſt umgeben: Die Stickluft welche die ganze Handelswelt umdünſtet. Börne 3, 180; G. 13, 294; Jeglichem rieb ſie Ambroſia unter die Naſen, | liebliches Dufts und tilgte des Meerſcheuſales Umdünſtung. V. Od. 4, 446 ꝛc. — Ver-: intr. (ſein): dunſtend verſchwinden, u. tr.: ſo verſchwinden machen: Regen, der an der Luft verdünſtete. Gutzkow R. 9, 488; Die Eintags-Reputation . . . verdünſtet. Heine Lut. 2, 284; Die Realität verdunſtet zu einem Traum. Immermann 12, 295; Die an der Oberfläche der Flüſſigkeiten ſtattfindende Verdampfung pflegt man mit dem Ausdruck Verdunſtung zu bezeichnen. Karmarſch 1, 6; Dem Menſchen, in dem Kunſt, Verſtand und Intereſſe das Thieriſche ſeiner Natur ſo unterjocht und verdühſtet haben. Klinger F. 175; Die Leute . . ., des Schlummers Beute, | verdünſteten den Wein. W. 20, 180 ꝛc. — Vör-: tr.: einen Dunſt oder etwas Dunſtähnliches vormachen: Er dünſtet euch ſeinen Heiligengeruch vor. Klencke Parn. 1, 129 ꝛc. — Wég-: ver-d.: Die Poroſität, welche dem W. des Waſſers günſtig iſt. Karmarſch 2, 106 u. ä. m.

Dúnſtig, a. (-keit, f.; 0): dunſterfüllt, in Dunſtform: Aus den d–en Regionen des Aberglaubens ſich in die ätheriſche Sphäre ſittlicher Urbilder emporgeſchwungen. Schlegel Mißd. 14; Welche . . . von der d–en Luft den geklärten Himmel emporhub. V. Ov. 1, 2; Um Niederungen ſchwebet, gift'gen Brodens, | blaudunſt'ger Streifen angeſchwollne Peſt. G. 13, 312 ꝛc. Auch: Dünſtig: Riß die Fenſter auf, wo es zu d. war. Gutzkow Bl. 1, 450; Durch ſchwarze d–e Wolken. Klinger Th. 2, 226; Enger und d–er Gaſſen. Mügge Bild. 35; Die Luft war ſchwül und d. W. 12, 209, vgl. G. 39, 306. — Dünſtlich. Baggeſen 3, 106.

Dúnſtling, m., -(e)s; -e: Einer, der von Dunſt erfüllt iſt, Dunſt macht: Wenn Nebler und D–e im Wahne ihres Hochwerths ſich einen Buchzwang anmaßen. Jahn V. 386.

Düntel, m., -s; uv.; f.; -n: ein Werkzeug bei den Arbeiten aus Haargeflecht, das an je eine Partie zu flechtender Haare geknüpft wird, vgl. Schiffchen.

Dünnung, f.; -en: ſ. Dünne 2.

* **Dūo** (lat.), n., -s; -s: zweiſtimmiges Muſikſtück, Duett. — **-dēz**, n., -es; -e: das Format, wobei ein Bogen in 12 Blätter getheilt iſt, als Bſtw. oft zur verächtlichen Bez. des Kleinen, z. B. vom Mond. D.-Sonne. Lichtenberg 4, 206 ꝛc. (vgl. Dutzend).

* **Dūp-e** (frz.), f. (m., Gutzkow R. 3, 67); -n: der Betrogne. — **-īeren**, tr.: betrügen, prellen. — **Dúpf** ꝛc.: ſ. Tupf ꝛc.

***Dupl-icīeren** (lat.), tr.: verdoppeln, eine Duplik einreichen. — **-icitāt**, f.; -en: Doppelheit. — **-īeren**: ſ. doublieren. — **-īk**, f.; -en (Rechtsſpr.): Antwort auf die Replik („doppelte Antwort". L. 12, 502). — **ikāt**, n., -(e)s; -e: etwas in 2 Exemplaren Vorhandnes. — **-ōne**: ſ. Doublone. — **-um**, n., -s; -a: das Doppelte.

* **Dūr** (lat.), n., -(e)s; -e: (Muſ.): harte Tonart, von der weichen (Moll) dadurch verſch., daß zw. der 2ten und 3ten Stufe kein halber, ſondern ein ganzer Ton liegt: A-, As-, B-Dur ꝛc., übertr. von einem Gemälde: Eine Symphonie in Blau-D. Stahr Jahr. 2, 80. — **-ābel**, a.: dauerhaft. — **-abilitāt**, f.; -en: Dauerhaftigkeit.

† **Dúrch**, praep. (mit Accuſ.) u. adv.: 1) praep. bez. den Weg von einem Punkt zu einem andern, entgegengeſetzten in Bezug auf das dabei zu trennende oder getrennte Zwiſchenliegende, verſch. von dem zuw. ſyw. über (ſ. d.), bei welchem der Weg das Zwiſchenliegende nicht ſchneidet, davon nicht allſeitig umgeben wird, ſondern es unter ſich hat und es dabei höchſtens berührt: Moſes führte die Juden d. das rothe Meer und d. die Wüſte, Joſua über den Jordan; Mit der Nadel, die Nadel, ein Loch d. das Papier ſtechen; Sich d. den Berg wühlen, d. die Feinde ſchlagen ꝛc. — 2) übertr. bez. d. den Weg, der zu Etwas führt, zu Etwas gelangen läſſt, Das, wovon Etwas die Folge iſt, die bewirkende Urſache ꝛc. und unterſch. ſich von den zuw. ſyw. „mit" (ſ. d.), inſofern Dies vor Sachen — nie vor Perſonen — Werkzeug und Mittel bez., und „von" (ſ. d.), inſofern Dies — bei Paſſiven und einigen analogen Zeitw. — ein Subjekt bez., von dem eine Thätigkeit ausgeht, dadurch, daß es nur etwas mittelbar Wirkendes bez.: Ich ſehe lieber mit eignen, als d. fremde Augen; D. dieſe Schwerter erwarben wir unſre Beſitzungen, mit dieſen werden wir ſie vertheidigen; D. [in Folge v.] Fleiß, Aufmerkſamkeit ꝛc. Etwas erreichen; D. langen Gebrauch abgenutzt ꝛc.; aber z. B.: Elend d. mich! elend ohne mich! ach, noch elender mit mir [vereinigt]. G. 9, 355; Mit [trotz] allem Dieſem und d. alles Dieſes bleiben die baconiſchen Schriften ein großer Schatz. 39, 119 ꝛc. — Dies wurde von ihm d. lange Beobachtung feſtgeſtellt; Ich erfahre es von ihm d. einen Brief; Almoſenempfänger leben von der Gnade Andrer, ein zum Tode Verurtheilter d. die Gnade des Fürſten; Die von ihm [ſelbſt], od. d. ihn [auf ſein Anſtiften von Andern] hingemordeten Opfer. Stahr Jahr. 2, 150; Er wurde von dem Richter verurtheilt [akt.: dieſer verurtheilte ihn], d. den Henker [als Mittelsperſon] mit dem Beil [als Werkzeug] hingerichtet zu werden ꝛc. Witzig ſt. „an": Dort ſtarb unlängſt ein blonder Monarch d. eine Familienkrankheit. Platen 6, 246 (der Zar durch die in ſeiner Familie erbliche Vergiftung) ꝛc. — Vgl.: D. dich iſt die Welt mir ſchön. Ramler; D. dich od. von dir wird ſie mir verſchönt. — Der d. ſich Seiende [Gott]. Rückert BrE. 182; Der d. den (von dem) Arzt am Leben Erhaltne ꝛc. — 3) D. einander (ſ. d.): Sie ſind d. einander (2: Einer d. den Andern) unglücklich ꝛc.; ferner von einem Wirrwarr, inſofern Theile des Einen ſich durch [ſ. 1] Theile des Andern ſchieben: Das liegt durch einander wie Kraut und Rüben; Ein wüſtes Durcheinander ꝛc., vgl. zwiſchen-d. — 4) inſofern d. (1) den Weg von einem Punkte zum entgegengeſetzten in Bezug auf das Dazwiſchenliegende bez., entwickelt ſich ſofort die Bed.: von Anfang bis Ende, die des ganz und gar, nach allen Seiten und Richtungen, vollſtändig Erfüllens, ſowohl für Raum als Zeit. Dieſe Bed. zeigt ſich in der Präp., aber noch entſchiedner in dem ſie ungemein nah berührenden Adv., das meiſt theils nach einem Hw. mit der Präp. d., theils nach einem — räumliche oder zeitliche — Ausdehnung bezeichnenden Accuſ. ſteht, oft noch verſtärkt in: hin-d. (vgl. das ſeltnere durchhin) und in: d. u. d. (Dies meiſt ohne etwas davon Abhängendes = ganz und gar ꝛc.): a) Er geht d. den Garten (durchſchneidet ihn nach einer Richtung); er geht den Garten d. (nach allen Richtungen); Etwas geht d. Jahrhunderte (mit Unterbrechungen), währt Jahrhunderte d. (ununterbrochen) ꝛc.; Verſtand die ganze Behandlung der Wolle vom Schafſcheren an d. Krempen, Spulen, Weben ꝛc. d. Lichtenberg 4, 531; Von Fuß bis an die Scheitel d. und d. verderbt. Luther 6, 355a; D. und d. von Flammen glühen. G. 8, 371; 18, 304; Das d. 300 Jahre d. verdorbne Bild. 31, 71; Daß er, wenn auch nicht d. ſie [die Natur] d. [= ſie erſchöpfend allſeitig ermeſſen], doch über ſie hinaus denken kann. 40, 231; 19, 389; Auch: Das achte Buch erſcheint mir indeſſen oft zwiſchen allen dieſen fremden Geſtalten d. [ſich ſo dazwiſchen drängend, daß es zum Vorſchein kommt]. G. Sch. 2, 8 ꝛc. — b) Bſp. für die nahe Berührung von Präp. u. Adv.: Fliegt ſee-d. zum ſichern Port. Reithard 271; Stunden, welche ſich | dehnen Tage d. zu Wochen. Rückert 1, 335; Wie ſich viel Knoten d. ein Rohr zur Reiſe drängt, | ein Strom ſein Bette d. (praep.) beſchäumte Felſen ſprengt. Weish. 1, 125; Kam .., der Feinde Haufen d., .. dahergerannt. Sch. 34b; Die Laufbahn | d. die lateiniſche Schul' und die theuere Akademie d. V. 2, 146; 3, 3; Daß die Flamme das Holz d., fröhlich des Harzes, knatterte. 1, 21, wobei durchknattern als trennbare Zſſtzg. betrachtet werden kann, vgl.: Ganz durchtrieb („durchwogt". Wiedaſch) ich die Nacht; doch ſobald aufſtrahlte die Sonne. V. Od. 12, 429, wofür ſich auch ſchreiben ließe: Ganz durch trieb ich ꝛc., in der Proſa gw.: Die ganze Nacht d. — 5) D. in den trennbaren Zſſtzg. mit dem Hochton auf der Vorſ. und in den zuw. ſyw. untrennbaren mit unbetonter Vorſ. (vgl.: Von tauſend durchgeweinten | „durchweinten". 34, 207] Tag und Nächten. G. 13, 86) entſpricht im Allgm. den Bed. von 1 u. 4.

Anm. Veralt.: D. [bei] Etwas beſchwören, bitten, z. B.: Schaidenraißer 5b; 46a; 57a; 64b u. o.; D. [um] der armen Seele willen. Luther 6, 501a ꝛc.; vereinzelt d. mit Dat., z. B.: Brockes 9, 358. — Zuw. hängen v. d. hauptwörtliche Ew. ab: D. Moor und Zäh'n, d. Flach, Rauh, Dicht und Dünn. V. Myth. 1, 9; D. Dick und Dünn ꝛc. — Ähnlich: Durch „Ich" zu reden. Kant Anthr. 4. vgl.: Auf du und du ꝛc. — Man beachte die gw. Zuſammenziehung mit dem ſächl. Artikel durchs = durch das, verſch.: Durch's [d. das]; bei Claudius 1 12, z. B. auch: Durch'n Wald ꝛc.

Zſſtzg. außer den zur Präp. wie zum Adv. beigefügten Adverbien zur nähern Beſt. der Richtung und zur Verſtärkung, wie: Grade-, mitten-, quer-, dwars- ꝛc. durch, auch: ganz d. ꝛc. (ſ. 4b) und vgl.: Oder uns würden Wunden auf das Herze all d. den Leib gehauen (ſ. Gudrun 230) ꝛc. adv.: An- (veralt., mundartl.) ſt. hierdurch. — Da- (⏑ –, – ⏑): durch dasſelbe, zuw. relat. = wodurch, ſ. da, Anm. Veralt.: Dardurch. Fiſchart B. VIIIb; Zinkgräf 1, 297. — D(a)runter: ſ. unten-d. ꝛc. — Her- (veralt.): ſt. hindurch, wovon es ſich wie her v. hin unterſchied. 4. Moſ. 20, 20; „er-d." 5, 2, 13; Apoſt. 17, 23. — Hier- (⏑ –, – ⏑): durch dieſen Ort; durch dieſe Sache, von „dadurch" verſch., wie hier von da; dieſer v. jener. — Hin- ſ. [4]: auch dem „durch" in trennbaren Zſſtzg. zuw. entſprechend: Jer. 39, 4; Joſ. 4, 23; Joh. 5, 24; Was er erblickte, erblickte er durch jene h., jene aber erblickte er durch ſich h. Fichte Ric. 19; Wenn ſie dort d. das Eichholz h. ſind. Immermann M. 1, 202; Friſch h. fahren und ſprechen. Luther 6, 38a; Ewigkeit h. bleibt Gottes Güte. Mendelsſohn Pſ. 103, 17; Du zogſt am Schöpfungsmorgen den öden Raum h. Platen 2, 70; Sie ging mitten h. die Hauptſtiege hinauf. Prutz Muſ. 3, 309; Wein dich h. [rette dich durch Weinen], wenn du kannſt. Rank Arm. 103; Sie zogen, aus der Meeresfluth | gerettet, nun mit frohem Muth | h. ein Meer von Sande. Rückert Morg. 1, 40; Als würd' ihm mitten | durch Leib und Kopf h.-geſchnitten. Uhland 380; Gegen den Holm dann | ſchnitten ſie grade h. die dunkele Tiefe des Sees. V 1, 43; Friſch h.! [gegangen ꝛc.]; Einen Faden h.-ziehn, durch das Nadelöhr ꝛc. — Unten-: unter überlegnen Perſonen verloren, Nichts vermögend, verſpottet: Zuletzt ſpielen ſie Einem auf der Naſe, dann iſt man u. Goltz 1, 94; gw. unter- oder drunter-d., wahrſcheinlich mit Bezug auf ein Spiel. — Wo-: (⏑ –, – ⏑) relat. und fragend dem „dadurch" entſprechend. — Zwiſchen-: ſ. [4a]: zwiſchen Andrem durch zum Vorſchein kommend, dazwiſchen: Laſſt z. die Gläſer klingen. Auswahl d. Lieder 16; Nicht etwa z. geſtreuet, ſondern als das tägliche . . . Brot. Gutzkow R. 7, 382; Z. ſtanden Statuen. 3, 286; Mit Minnelied und Rundgeſang | wird z. der Wein gewürzet. Matthiſſon A. 8, 129; Lockres Brot, ein kühler Trunk, | z. ein Ehrenſprung. V. 4, 4 ꝛc. (–́ ⏑ – oder gew. – ⏑ –́).

Dürfen, intr. (haben) und tr.: I. Formbemerkungen: In dies unregelm. Zeitw. ſind zwei Stämme zuſammengefloſſen, das mit „darben" verwdte goth. tharf, ahd. und mhd. darf und das veralt. tar, welches bedeutet „ich getraue mich" (vgl.: Durſt I., getroſt, dreiſt). Daraus erklären ſich, wie die verſch. Bedeut. auch die in der ältern Sprache noch mundartl. vorkommenden verſch. Formen, vgl. Benecke 1, 362b, Schmeller 1, 394 ff. und 456; Stalder 1, 266 u. a. m. — Nach dem heutigen allgem. hochd. Gebrauch gilt folgende Abwandlung: Präſ.: Ich darf; du darfſt; er darf; wir dürfen; ihr dürf(e)t; ſie dürfen. — Konj.: Ich dürfe ꝛc. — Imperf.: Ich durfte; Konj.: Ich dürfte. — Partic.: Gedurft, welches aber — wie alle ähnliche Zeitw., die mit einem Infin. ohne „zu" verbunden werden — eine dem Infin. gleichlautende Nebenform hat. Vgl.: Er hat mich gehen heißen; mir tragen helfen; mich kommen hören; ausgehn können; ihn ſchreiben laſſen; leſen lernen; nicht eſſen mögen; uns gehen ſehen; geſtern kommen ſollen; nicht kommen wollen ꝛc. neben: Er hat es mich geheißen, mir geholfen, mich gehört, gekonnt ꝛc. (ſ. auch brauchen, Anm. und vgl.: Er iſt geliebt worden und beliebt geworden). — Bei d., wie bei können, mögen, ſollen, wollen, bei denen — nach dem gw. Gebrauch der Infin. nur durch eine Art Ellipſe fehlen kann — ſteht auch in dieſem Fall dieſe ſogen. Nebenſ. des Particips: Er hat nicht ausgehn d.; Er hat es nicht gedurft oder: nicht d. Zu beachten iſt, daß die infinitiviſche Participialform nie zwiſchen zwei andern Infinitiven ſteht und im abhängigen Satz die Kopula nie hinter ſich duldet, weßhalb ſie in ſolchem Fall vorangeſtellt werden muß, oder — wie es nam. Leſſing gern thut — fortgelaſſen wird. Vgl. die Stellung von ,,haben'' in den folgenden Sätzen: Er wird es nicht gedurft haben; Er wird es nicht haben thun d.; Da er es nicht gedurft hat; Da er es nicht hat thun d.; Du hätteſt ihn Das nicht ſehn laſſen d., oder: Du hätteſt ihn Das nicht d. ſehen laſſen; Wenn du ihn Das nicht hätteſt ſehen laſſen d., oder: Wenn du ihn Das nicht hätteſt dürfen ſehen laſſen; Ich kenne dieſe kölniſche Bibel recht gut und habe ſie nicht erſt hier in der Bibliothek d. kennen lernen. L. 11, 531; Das Räthſel, wie ſich Berengarius gegen ſo viele Kirchenverſammlungen [hat] verhärten können, wie er es wagen d. 8, 412 ꝛc. (ſ. † haben IV 3 und Herrig 18, 118 ff.). — Daß von be-d., das nicht mit einem Infin. ohne ,,zu'' verbunden wird, nur die eine Form des Part. (bedurft) vorkommt, verſteht ſich; wir heben noch hervor, daß, während Dies im Paſſiv vorkommt, von dem allerdings überhaupt nur noch ſeltnen tr. dürfen das Paſſiv ungewöhnlich iſt. Der Imperativ iſt von d. und von be-d. ihrer Bed. nach wenig gebräuchlich, obgleich er natürlich, nam. wo ein Bedingungsſatz in der Form des Imperativs erſcheint, vorkommen kann: Bedürfe Nichts· Jeder wird dir zu Dienſten ſtehen; — gerathe in Noth: Niemand wird dir helfen wollen ꝛc. — Die jetzt veralteten (oberdeutſchen) Formen mit ,,o'' ſtatt ,,u''; ,,ö'' ſtatt ,,ü'' findet man theilweiſe noch z. B. bei Brockes, Geßner, H., Kant, wie bei ältern Schriftſtellern, bei denen auch die Formen ich thar, Impf. ich thurſte (ſ. o. und namentl. II. 1), noch von ich darf, ich durfte der Bedeut. nach geſchieden wurden; die Form darfen. Simpliciſſimus 1, 176; Heniſch 651 ff. — II. Bed.: 1) Ich darf (veralt.: thar) Etwas thun = ich getraue, erdreiſte mich, wage, habe den Muth, es zu thun: Warum tharſtu weisſagen? Jer. 26, 9; Wer thar ſein Herz und Augen aufheben gegen Gott? Luther 6, 125a; [Sie] thüren nicht beten, ehe ſie ihr [der Sünden] los werden. 126a; [Er] muß müßig ſitzen und thar in ſolcher klugen Leute Rath nicht kommen. 137a; Daß ich fröhlich und getroſt dem Teufel .. thar Trotz bieten. 177b; Alſo thar das verfluchte Koncilium Chriſto unter Augen ſpeien. 319b; Der mit unerhörter Vermeſſenheit thar ſagen, ob's gleich Chriſtus befohlen hat, Das muß man nicht achten. 320a; Gelüſtet aber Ew. Kurfürſtl. Gnaden zu erfahren, wie gar ein ſchön Geſchrei [Ruf] Sie haben in deutſchen Landen, ſo thar ich's wohl offentlich an den Tag geben. 326b; Da furchte er ſich gar ſehr und dorfte es nicht thun. 501a; Sonſt thurſt ich's wahrlich nicht thun. 8, 1b; Diejenigen ſtrafen, ſo dawider Etwas reden thurſten. 14b; Wenn ſie für Furcht des Schwerts thürſten. 26a; Noch thüren ſie mit ſolchem Herzen und Maul daher für Gott treten. 90b; Keine Lügen ſo ſchändlich .., die man nicht hat angenommen, wer es nur hat dürfen auf den Predigſtuhl bringen ... Daß ich thürſt ſagen. 5, 368a u. o.; O Circe, wie tharſtu, Lieb und Freundſchaft an mich ſuchen? Schaidenraißer 43b (10, 337); Du magſt mir kecklich glauben, ich thorſte auch wetten, es ſoll mir's ... Keiner zubevorthun. 64b (15, 320) ꝛc. — In dieſem allgem. Sinne iſt d. jetzt veralt., obgleich z. B. noch bei Hagedorn nicht ungewöhnl.: Mit Beiden [dem Stolz und Grimm des Löwen] durfte nur die kühne Mücke ſcherzen, | die ihm aus edlem Haß und freiheitvollem Herzen | des ſcharfen Stachels Spitze bot. 2, 40; Ich ſahe jüngſt das Glück und durft' ihm kühnlich ſagen: | Bereue deinen falſchen Tand! .... Was du am Morgen kaum verliehn, | darfſt du am Abend ſchon entziehn. 3, 134 ꝛc. ſ. auch: Es d. Andrer Tauſend zum Streite nimmer uns [Vieren] nahen. Simrock Nib. 339. — Heute gilt d. gewöhnl. nur von dem Muth, inſofern man dazu eine innre Berechtigung, gegründete Urſache hat (ſ. 3), und ſo wird es ſelbſt dem ,,ſich getrauen'' entgegengeſetzt: Wie [ſollte] ſie ihm eine Scene bekennen, die ſie ſo gut geſtehen durfte und die ſie ſich doch zu geſtehen nicht getraute? G. 14, 146. — 2) Ich darf einer oder eine Sache, Perſon, im Allgem. veralt. und durch be-d. erſetzt: Etwas nöthig haben, brauchen: a) Das Volk ſoll .. ſammlen täglich, was es des Tages darf. 2. Moſ. 16, 4; Was darf Gott eines Starken? Hiob 22, 2; Daß ſie keiner Hilfe dazu durften. 30, 13; Die Geſunden d. des Arztes nicht. Luk. 5, 31; Was d. wir weiter Zeugnis? 22, 71 u. o., z. B. noch: Ich bin reich, habe die Fülle und darf Nichts. H. R. 7, 222; Du nicht darfſt der Verſöhnungen. V. Hor. 1, 216; Die ſchöne Gulpenheh darf nur eines Blickes, | den Umfang .. des angebotnen Glücks .. zu ſehen. W. 12, 90 ꝛc. — b) unperſ., gewöhnl. be-d.: Was darf's viel Wort? Luther 8, 221a; Es darf wohl Betens. 249b; Derhalben darf es Kunſt. 5, 49a; Was darf's vergeblicher Worte? H. 15, 348; Es darf [fehlt] nicht Viel, ſo würg' ich dich. Günther 167. — c) mit abhäng. Satz, zuweilen mit daß: Ihr dürfet nicht, daß euch Jemand lehre. 1. Joh. 2, 27; gewöhnl. aber mit bloßem Inf. Nam. entſpricht dies d. mit einer Verneinung oder mit ,,nur, kaum'' und ähnl. an die Verneinung grenzenden Wörtern dem bejahenden ,,müſſen'' in Bezug auf einen — ausgeſprochnen oder zu ergänzenden — Erfolg, vgl.: Du darfſt es ihm nur einmal ſagen, ſo weiß er's. — Du mußt es ihm ſehr oft ſagen, eh er es behält; Ich darf nicht (kaum, nur) dran denken, wenn ich nicht in Wuth gerathen ſoll (oder: ſo gerath ich in Wuth); Sie d. nur befehlen; Ich darf nur kurz vor meinem Abgang etwas leiſe reden und dann auf einmal losdonnern, ſo folgt der Beifall. Devrient 2, 293; Es darf ſich Einer wenig bücken, | ſo hockt der Teufel gleich dem Teufel auf den Rücken. G. 3, 104; Sie ſind bald fertig, du darfſt es nachher nur ſagen. 9, 368; Es durfte kaum ſich regen, | war ich erwacht. 11, 136; Ich darf es mir nicht denken, daß der Franke | des Engländers Rücken heut' geſehn [oder ich gerathe in Wuth ꝛc.]. Sch. 460b; Sollte ſie die Zeit ſich nicht vertreiben, | da ſie nur wollen darf. W. 12, 43 u. o. — d) ſeltner, wegen zu befürchtender Verwechslung mit 3, — wie früher oft — ohne Bezug auf den bewirkten oder zu bewirkenden Erfolg: Ich darf nicht = ich brauche nicht, habe nicht nöthig, auch: ich habe keine Urſache zu Etwas, z. B.: Ohne daß ſie Andere beneiden dörften. Kant Sch. 3; Glocken d.'s nicht verkünden, | Boten nicht zur Leiche bieten, | alle Herzen .. | fühlen, daß ein Held verſchieden. Kerner 126; [Ich] habe ſie nicht erſt hier d. kennen lernen. L. 11, 531 (ſ. I.); Was gehet dich Das an? Darfeſt du doch nicht Rechenſchaft dafür geben. Luther 5, 494a; Weltlich Regiment hat für ſich genug zu thun, darf ſich nicht nöthigen, mit unnöthigem Regiment zu beladen. 6, 352b [wo „nöthigen" vielleicht ein aus dem folgenden ,,unnöthigen'' hervorgegangnes Einſchiebſel iſt]; So darfeſtu nicht [du haſt keine Urſache zu] fürchten, daß ꝛc. 5, 535a; Der darf deßwegen nicht nach fremden Ländern gehen. Weichmann 1, 38; Ihr dörft nicht [habt keine Urſache zu] danken, es iſt wider euch gefallen. Zinkgräf 1, 233; Wann ihr ihn [den rechten Weg] wüßtet, dörftet ihr nicht umgehn. 2, 38. — 3) Ich darf Etwas thun (oft auch mit zu ergänzendem Infinitiv) = es ſteht mir frei, iſt mir vergönnt, ſei es, daß ich die Macht, das Recht dazu habe (wo dann die Bedeutung an 1 grenzt) oder durch fremde Erlaubnis erhalte. Hierher gehört der von unſern beſten Schriftſtellern nicht vermiedne Pleonasmus: Erlaubnis zu d., z. B.: G. 14, 76; 18, 344; 30, 3; Chamiſſo 4, 245; L. 11, 175; W. 7, 48 u. o.; ferner die Höflichkeitsphraſe: Wenn ich bitten darf (= Wenn mir die Bitte vergönnt iſt) — wofür es in Litthauen heißt: „Ich werde bitten". ſ. Temme Schw. M. 1, 83 ff.; Darf ich bitten, bitt' ich Eins: | laſſt mir den beſten Becher Weins | in purem Golde reichen. G. 1, 139 ꝛc.; Ich möchte gern reiſen, aber ich darf in dieſem Jahr nicht ans Reiſen denken (meine Verhältniſſe erlaubens nicht); Die Egypter d. [,,thüren''] nicht Brot eſſen mit den Ebräern. 1. Moſ. 43, 32; Wie darfſt du [„ tharſtu", in einigen Ausg. „ gedarfeſt du", ſ. 1] ſagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus den Augen ziehen. Matth. 7, 4 ꝛc.; Den Fuß aber darf nicht bloß die Frau, den muß ſie ſogar zeigen. Burmeiſter gB. 1, 138; Nach Mögen und nach D. | frug er im Eifer nicht. Freiligrath Garb. 52; Darfſt uns noch nicht von der Stelle. Fröhlich Fab.; Wir dörfen hier uns wohl von unſerm Geheimnis unterhalten. Geßner 4, 6; Wer darf [1] ihn nennen? | und wer bekennen: | ich glaub' ihn; | wer empfinden | und ſich unterwinden | zu ſagen: ich glaub' ihn nicht. G. 11, 151; Dürften wir nur ſo einmal an die Fürſten! 9, 8; Der Regentin Freundſchaft, die faſt — du darfſt es dir geſtehen — faſt Liebe war. 225; Es will der Feind, es darf der Freund nicht ſchonen. 13, 104; Wer hat ſich zu ſeinem hohen Rath geſellen d.? 265; Wir müſſen thun und d. ans Bilden nicht denken. 18, 295; Sie darbten ſich die Pfennige ab, um das Theater .. beſuchen zu d. [können, ſ. 4]. Gutzkow R. 5, 173; Wenn ich ihn nur finde .., ſo darf er auch etwas weniger ſein. Hebel 3, 248 [Es ſoll ihm von mir vergönnt ſein, ich will Nichts dagegen haben, meinetwegen mag er weniger ſein, ſ. 4]; Da darf man endlich und kann nicht mehr. Körner 257b; Soll die Welt es glauben, | der Mächtige darf ſich kühn erlauben | jedwede That? Platen 6, 33; Ich habe niemals glauben können, daß der epiſche Vers .. als ein lahmer ſchläfriger Trochäus geleſen werden müſſe oder auch nur geleſen werden dürfe. Rochau (Mon. 2, 446a); Du wagſt's, dein Antlitz zu zeigen ... Darfſt du der Ehrfurcht blut'ge Schuld vermengen | mit der gerechten Nothwehr eines Vaters? Sch. 551a; O dürft' ich nur einmal über die Sprache her und ſie ſo recht ſäubern! Tieck Nov. 1, 158, und ſo mit zu ergänzendem Inf.: Ich darf hin, fort, weg, aus, hinüber ꝛc. [gehen]; Kein Menſch darf zu ihm ein [hinein, eingehn]. Sch. 596a; Der Deckel darf nicht ab, auf [gemacht werden] u. v. ä. — 4) zu ,,können'' u. ,,mögen'' bildet d. theils einen Ggſtz. (ſ. 3), theils berührt es ſich damit: Wir d. [haben Recht, Urſache dazu, können] auf unſern Bruder ſtolz ſein; Darf ich [kann ich, d. h. vergönnen, ermöglichen Sie es mir durch Ihre Zuſage] darauf rechnen, Sie morgen bei mir zu ſehen? — Darf [kann] ich mich drauf verlaſſen? Der geneigte Leſer .. darf ſchon [kann, mag immerhin] ein wenig Reſpekt haben. Hebel 3, 437; In einer ſolchen Taſche darf ſchon ein Loch ſein, es fällt Nichts heraus. 137 ꝛc. — Hierher gehört namentl. das Impf. Konj., wodurch eine beſtimmte Ausſage die urbanere Einkleidung der Vermuthung und bloßen Wahrſcheinlichkeit erhält, vgl.: Erlauben Sie (mit gütiger Erlaubnis ꝛc., vgl. G. 32, 222 ff.), die Sache verhält ſich wohl anders; die Sache dürfte ſich wohl anders verhalten. — Es dürfte nicht ſchwer ſein, Das nachzuweiſen; Ich dürfte es faſt ſelbſt glauben; Daß er alles Dieſes den Fremden vorzeigen möchte, die etwa nach uns hierher kommen dürften. Forſter R. 1, 292; Die ihr drohende Gefahr, | ſo ſie bald überkommen dörfte [R.: ſchärfte]. Brockes (Weichmann 1, 6) u. o., vgl. möchte, ſollte ꝛc.

Anm. Va. iſt die Zſſtzg.: Ge-d., z. B. Matth. 7, 4 (ſ. 3); Daß meine Bücher nit gdörind [dürfen] geleſen werden ... Da ihnen Nieman Nüts [Nichts] gedar [darf, ſich getraut] darin reden. Zwingli 2, 4; 2; 3, 7 u. o.

Zſſtzg. ſ. 3; ferner: Be-: 1) ſ. [2a und b]: Ich bedarf einer oder eine Sache = ich brauche ſie, zuweilen ohne Kaſus = ich empfinde Mangel: Es bedarf nur eines Worts, ſeltner: ein Wort = es iſt nur ein Wort nöthig: Glückliche Leute, die ſo Wenig bedörfen. Geßner 4, 39; Für den zufriedenen Poeten | bedarf's nur euren Witz und Wein. Göckingk 3, 40; Genug beſitzen, hieße darben. Alles | bedürfte man. G. 13, 262; Sein bedarf man, leider, meiner nicht. 186; Für mein b-d, unerfahren Herz. 166; Ich fühle, daß Ihr bedürft, und was ich vermag, will ich Euch leiſten. 16, 279; Das augenblicklich Bedurfte ſogleich zu ergreifen. 27, 305; Der in allem und jedem B. .. mit Rath und That zur Hand ging. 95; Der Menſch in ſeinem Sehnen, B. Gutzkow R. 5, 80; Sich huldreich fügen menſchlichen B. WHumboldt 1, 348; B-den [nöthigen] Falls. Muſäus M. 1, 117; Deren ihr ſo ſehr bedürft hättet. Peſtalozzi 4, 45; Er bedurfte jetzt mehr als jemals den guten Willen der Staaten. Sch. 797a; Dennoch bedarf's der Vorſicht. 460b; 358b; Weß b-d. V. Od. 17, 421; Kriechens nicht bedarf der Mann, | der noch kräftig ſchreiten kann. Werner Oſtſ. 1, 21 ꝛc. — 2) veraltend mit abhängigem Satz: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getaufet werde. Matth. 3, 14, häufiger mit Infin. und zu: Der Deutſche bedürfe für ſein unglückliches Phlegma noch recht wacker gezwiebelt zu werden. Arndt Ber. 139; Freitag bedurfte nicht .., erſt ermuntert zu werden. Campe Rob. 2, 171; Über die Reden b. wir wohl Nichts hinzuzuſetzen. Fichte 8, X; Ein Charlatan bedarf nur Ruhm zu haben. G. 34, 330; Ebenſowenig bedarf es, von dem Werthe dieſer Dinge Etwas hinzuzuſetzen. Zelt. 1, 444; Bedürften Sie aber, einen Aufſeher .. zu ſuchen? Hagedorn (Danzel 377); Jedes .. bedurfte nicht, es einander zu ſagen. Hebel 4, 8; Der doch ſelbſt regiert zu werden bedarf. Kant Buchm. 7; Kr. d. pr. Vern. 3 u. o.; Ich bedarf es einem Leſſing nicht zu ſagen. Mendelsſohn (L. 13, 63); Reinhard a. G. 236; Rumohr Kochk. 23 ꝛc. Ganz veralt. mit bloßem Inf., z. B. Agricola 97a; Schaidenraißer 4a ꝛc. — Ge-: ſ. [Anm.].

Be-dürfnis, n. (f.), –ſes; –ſe: 1) das Bedürfen, Gefühl des Bedürfens und das Bedurfte: a) Kannte der Hörer B. G. 5, 6; [Ihr] dranget mir ſo manch B. auf. 13, 282; Den Häuſern und Einwohnern ſieht man, ich will nicht ſagen, Mangel, aber doch bald ein ſehr enges B. an. 14, 185; Was mein iſt, will ich zum öffentlichen B. niederlegen. 16, 278; Dies ſeien keine B–ſe, ſondern Gelüſte. 18, 76; Zum B. und Vergnügen. 19, 135; Daß er ſeine unerläßlichen B–ſe … befriedige. 39, 80; B.-voll. 20, 155; So b.-los, ſo göttlich genügſam. Hölderlin H. 1, 183; B. bindet im Leben am meiſten, es ſei nun geiſtiges oder andres. Knebel 3, 21; Nach dem B–ſe der Komödie verändert. FSchlegel Gr. R. 354; Sein B. [daß man ihn bedarf] ſcheint | jetzt größer als ſich's zeigen wird. Schlegel Sh. 6, 132 ꝛc. — b) Ein B. haben, verſchleiernder Ausdruck für: den Drang nach Ausleerung des Körpers empfinden (ſ. Noth, Nothdurft 2). — c) Zſſtzg. z. B.: Er hatte .. ein Beicht-B. bekommen. Gutzkow R. 8, 411; Kriegs-B–ſe (Munition); Das Leidenſchafts-B., das der Alltagspoet ſo geiſtlos .. befriedigt. Sch. 1232a; Liebes-B. Monatbl. 1, 268a; Die erſten Wohn-B–ſe befriedigt. G. 27, 91 u. v. ä. — 2) ungewöhnl.: Mit gleichgeſtimmten B–ſen [Perſonen, die das gleiche B. fühlen] nach Kirchlichkeit anzuknüpfen. Gutzkow R. 6, 20.

Anm. Das jetzt ungewöhnl. fem. findet ſich doch noch z. B.: Kant 2, 120; Kl. 12, 199; L. 6, 258; 7, 63; Möſer Osn. 1, 284; JvMüller 1, 62; 96; 447 ꝛc.

Dúrft, f.; –en: Bedarf, Bedürfnis (Schmeller 1, 395); Unverſorgt vielleicht gar an Arners D. kommen [„ihre Nothdurft bei A. ſuchen"] zu müſſen. Peſtalozzi 4, 231 ꝛc., veralt., mundartl., ebenſo wie Be-d. Paracelſus 2, 12c; Lebensbedurft. Logau (ſ. L. 5, 307) u. der Ggſ.: Un-D., Nichtbedarf. Schmeller 1, 396.

Zſſtzg. ſ. o., nam.: Noth-: 1) ein (nothwendiges) Bedürfnis und zwar ſowohl die Noth, das Bedürfen, als auch das Bedurfte: Nehmet die N. [was ihr an Lebensmitteln braucht] für euer Haus und ziehet hin. 1. Moſ. 42, 33; Ein Zimmermann .. macht Etwas daraus, das man brauchet zur N. im Leben. Weish. 13, 14; Kleider und Haus .., ſeine N. zu decken. Sir. 29, 28; 3; Der Wein, zur N. [nicht im Übermaß] getrunken. 31, 35; Daß mir dieſe Hände zu meiner N. .. gedient [„für meine Bedürfniſſe gearbeitet", Eß.]. Ap. 20, 34; Nehmet euch der Heiligen N. [Noth] an. Röm. 12, 13 u. o.; Wenn Einer bauen will, wird er dazu bereiten allerlei N–en. SClara EſA. 2, 774; Mich hat mein eigne N. [Noth], Schmerz und zwiefaltiger Schad zu Solchem geurſacht. Schaidenraißer 5b; Zu der Zeit der N. 9b; Deine Götter, | des kranken Weltplans ſchlau erdachte Retter, | die Menſchenwitz der Menſchen N. leiht. Sch. 21a; Jede N., | jede Bequemlichkeit gebrach. 343a; Sogar des Spiegels kleine N. mangelt. 406a; Doch endlich löſt die N. [Noth] mir die Zunge. 453a; Er iſt gar zu unentbehrlich zur Entwicklung und die N. ſeiner Dazwiſchenkunft könnte leicht ſtärker als die innere Nothwendigkeit derſelben in die Augen fallen. G. 2, 86; Tieck Nov. 6, 136; Ein ziemlich weites Feld, | nach N. ſich zu rühren und zu lüften. W. 11, 233; Die Hütte ward .. zur N. erſt verſehn, dann zur Gemächlichkeit. 20, 220; Deren Leſung ſei Privatperſonen eine Kurzweil, Fürſten .. aber eine N. Zinkgräf 1, 216; 211; 264 u. o. — 2) = Bedürfnis (1b): In der Nacht kam den Fremden eine N. an. Hebel 3, 100; Hatten mit den verſchiedenartigen Bedürfniſſen oder N–en ihrer größeren oder kleineren Kinder zu thun. König Kl. 3, 293; Seine gelehrte N. zu verrichten. Merck's Br. 1, 73; Sie thun ihre N. nicht in ihr Neſt. Stumpf 610b ꝛc.

Anm. Die Bed. 2 von N. veranlaſſt, daß es in Bed. 1 jetzt ſelten iſt. Zu jener gehört auch: Nöthdürfteln, intr. (haben): Saß dort ein kleiner Knabe und nothdürftelte. Heine Reiſ. 3, 126, vgl.: Gedenk, wie du an die Herme Nachts genothdurftet haſt. Droyſen Ar. 1, 361 ꝛc. — Ferner: Doch endlich verleben, vergrauen, verdürfteln [dürftig werden und zu Grunde gehn]. Schubart Goethe 2, 314.

Dürftig, a.: darbend, bedürfend, Mangel leidend (an Etwas oder abſolut), arm, ärmlich, kärglich, inſofern nur das Nothwendigſte, zur Nothdurft Dienende vorhanden iſt (ſ. Stalder 1, 329): Du ſollſt dem D–en und Armen ſeinen Lohn nicht vorbehalten ꝛc. 5. Moſ. 24, 14 ff. u. o.: Zu den ſchwachen und d–en Satzungen. Gal. 4, 9; Wo die Erde um den d–en Leib | den nie gelöſten eiſ'gen Gürtel ſchlingt. Beer Arr. 125; Wenn ſchon ein zu d–er und zu geringfugiger Gegenſtand dem Redner nachtheilig iſt. Engel 4, 3; Meine Briefe ſind gegen Deine vollen nur d–e Geſchäftsbriefe. JP. HB. 39; Ein d–es Brot neben einem Waſſerkrug. Sch. 715a; Den Wärmer, der .. dem Winterfroſt nur d. wehrt. W. 12, 6 ꝛc. — Auch mit Bſtw. zur Bezeichnung, weſſen Etwas bedarf: Brut-de Eier. Finck Schl. 28 [die des Ausbrütens bedürfen]; Nicht dunkle, noch deutel-d–e Wort. Luther 8, 1b; Unter einer ſo heilloſen und immer geld-d–en Regierung. W. 32, 385; Nach mir ſich neigend, händereichend, ſtrebte ſie | als liebe-d., hilfsbedürftig. G. 10, 301 u. ä. m. — Er fühlt in ſeiner D–keit, daß ꝛc. G. 39, 69; Alle D–keiten des Lebens und aller Jammer der Welt ſollen uns .. verſchwinden. Tieck Nov. 1, 46 ꝛc.

Anm. Nbnf.: Dürfig, z. B.: Bedürfig. Rückert Erb. 24; 11; ferner: Bedürflichkeit. Hutten 5, 264. — Ohne Uml.: Nothdurftig. Schaidenraißer 8b; 68b; Zwingli 2, 4 ꝛc. — Ferner veralt.: Dürftling (dürftiger Menſch ꝛc.). Franck Arche 17a.

Zſſtzg.: Be-: theils ohne abhäng. Kaſus: Laſſen Sie dem b–en Herzen doch nur eine Art von Leitſtern. G. 15, 145; Sch. 76b ꝛc., theils mit Gen.: Des Schutzes, Troſtes, der Hülfe b. ꝛc., und ſo auch mit Bſtw.: Bau-b–e Plätze. L. 10, 275; Freud-b–en Menſchenkindern. Scheffel 126; Freund-b. Alringer D. 247; Hülf-b. Stilling 4, 30; Der Menſch iſt ſo ein luſt- und hülfs-b–es Weſen. G. 39, 82; Alle liebe-b–en Naturen. Lewald W. 3, 203; Regen-b. G. 26, 204 u. ä. m.; ſelten mit getrenntem Accuſ.: Weil ſie mich [meiner] in ihrem Dienſte b. wären. Schweinichen 1, 349, vgl.: Wie ſehr wir einander [einer des Andern] b. geworden. Zſchokke 1, 133. — Bloß unſre B–keit wird es ſein, die ihn [einen Gott] ins Daſein gerufen. Fichte 7, 31; Der allgemeinen menſchlichen B–keit unterworfen. Prutz Muſ. 3, 244; Hölderlin H. 1, 24; Sie der äußern Hülfs-B–keit entreißen. Roquette Hühn. 321; Mit der leidenſchaftlichen Liebe-B–keit ihrer Natur. Lewald Wandl. 4, 4. — Nöth-: Der Dienſt .., zu dem ſich nur n–e [gewöhnl.: dürftige] Menſchen verſtehen. Börne 1, 74; Munition und was [weſſen] man auf einem Schiff nothdurftig [bedürftig] iſt. Schaidenreißer 8b; Von himmliſcher Hilf, neben welcher wir keines menſchlichen Beiſtands nothdurftig werden. 68b ꝛc., gewöhnl.: nur zur Noth befriedigend ꝛc., z. B.: Mit einer n–en Verbeugung wandt ſie ſich weg. G. 15, 92; In wilder Thiere Raub n. eingehüllt. Gotter 2, 266 ꝛc. — Von einer Depeſche an Cotta und allerlei kleinen N–keiten ſo erſchöpft. Sch. G. 2, 143.

Dúrk, m., –es; –e: (Schiff.) Pumpenſod; auch eine Abtheilung im Hinterraum kleiner eindeckiger Fahrzeuge.

I. **Dürr(e)**, a.: 1) durch Hitze ausgetrocknet, ſaftlos, ohne die zum Wachſen, Leben und Gedeihn nöthige Feuchtigkeit (vgl. trocken, welk ꝛc.): D–e Ähren, dünne und verſenget. 1. Moſ. 41, 23; In der d–en Einöde. 5, 32, 10; Mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer d–e wird. Pſ. 32, 4; Meine Seele dürſtet nach dir wie ein d–es Land. 143, 6; Er ſaugt mich d–e aus. Jeſ. 38, 12; Den grünen Baum ausgedorret und den d–en Baum grünend gemacht. Heſ. 17, 24; D–es Stroh. Nah. 1, 10; Blinde, Lahme, D–e [ſ. 3, Schwindſüchtige]. Joh. 5, 3; Zu dem Menſchen mit der d–en Hand („Deß Hand war verdorret", 6). Luk. 6, 8; So man Das thut am grünen Holz, was will am d–en werden? 23, 31 ꝛc.; Des Lebens letzter Funken glimmt | am d–en Dochte kaum. B. 72b; In den d–en und ſteifen Nadelholzwaldungen. Burmeiſter gB. 2, 188; Sein Aug' iſt d. Chamiſſo 4, 130; Macht ihn zu einem d–en, ſelbſtklugen Hirnſchädel ohne Freude. Claudius 6, 36; Solch ein Trunk erquickt den d–en Gaum. Geibel Rod. 49; Auf d–er Heide. G. 11, 74; Sie machen uns den d–en Zepter blühn. Sch. 452b; D–es Reis. W. 12, 8; D–es [gedörrtes] Obſt ꝛc. — 2) auch zugleich faktitiv: ausdörrend, dürr machend: Ich plagte euch mit d–er Zeit. Amos 4, 9; Ein d–es Jahr. Jer. 17, 8; Ein d–er Wind. 4, 11; Jon. 4, 11; Im d–en Hungerjahr. Rückert Mak. 1, 107. — 3) in Bezug auf den Körper von Menſchen und Thieren: mager, ſo daß die Knochen nur dürftig mit Fleiſch bekleidet ſind: Sieben d–e, ſehr häßliche und magere Kühe. 1. Moſ. 41, 19; 3, 22, 22; Ihre Haut hänget an den Beinen und ſind ſo d–e als ein Scheit. Klag. 4, 8; Ein d–er Eſel …, kein Eſel, ſondern ein Gerippe. Lichtwer 107; D–e Schindmähre. Hackländer Sold. Kr. 15; Ein d–es, ſteinaltes Mütterchen. Muſäus M. 1, 103; D–es Männchen. Tieck Acc. 1, 204; D. von Rippen wie ein Span. Rückert Morg. 2, 183; Ein d–es wadenloſes Bein. Burmeiſter gB. 2, 111 ꝛc. — 4) übertr., namentl. in Bezug auf Geſprochnes, ohne Umkleidung und Verhüllung, nackt u. offen, — ohne Weitres: D–e heraus ſagen. 2. Macc. 6, 23; Schottel 1118b; Luther 6, 383b; Daß er ſo rein und durre alle Werke ausſchleußt. 177b; Sind hie nicht dunkele noch deuteldürftige Wort, ſondern d–e und helle. 8, 1b; 6, 544b; Mit d–en Worten ſagen. Danzel 86; Dieſe ſo dürrhin ausgeſprochene Ungerechtigkeit. G. 33, 252; Dem du es d. [ohne Flauſen und Ausflüchte] bezahlen muſſt. Luther 6, 4b; Solch einzelne d. geſprochene Worte, im rechten Moment geſagt, entbinden auf einmal den Leſer von einer ſchweren Laſt. Sch. G. 2, 136. — 5) Bergb.: D–e Gebirge, nicht viel Metall haltend; D–e Erze, Silbererze ohne viel Glanz oder Kies; D–es Hartwerk (ſ. d.) ꝛc.

Anm. S. darren, dorren, dörren; darben; Durſt ꝛc. Ahd. durri, mhd. dürre. Urvw. goth. thaúrsus, dürr; thaúrsjan, dürſten; lat. torreo, dörre; torridus, dürre; τέρσω, dörre; ſkr. tarsh, durſten ꝛc. Urbegriff die dörrende Hitze, wie der Ggſtz. friſch zu frieren gehört. — Mundartl. veralt.: Die dörreſten Holzwellen. Fiſchart B. 2a ꝛc.

Zſſtzg. bezeichnet namentl. einen hohen Grad der Dürre (vgl. trocken), z. B.: Bēin- [3]: knochen-D. — Brénn-: Du b–er Bohnenſtecken du! Auerbach D. 1, 367. — Hāberſtroh-: So h. aufgetrocknet. Merck's Br. 2, 146. — Húnds-: Frommann 3, 360. — Klápper-: Engel 12, 209; Gutzkow R. 6, 191; Dieſe k–e Figur. Tieck Acc. 1, 273. — Knóchen- [3]: Mit ſeiner k–n Hand. Ring Kurf. 1, 24. — Láchens-: ſo dürr, daß man drüber lachen muß (?): In welchen jämmerlichen und l–en Umgebungen ſie gelebt. Immermann M. 4, 72. — Ríppen- [3]: Mörike N. 46. — Schérben-: — Spíndel- [3]: Gutzkow R. 4, 445; Immermann M. 2, 249. — Wínd- [3]: vom Wind ausgedörrt, mager: Den w–en mit Fleiſchfarbe überſtrichenen Gerippen. Lichtenberg 3, 367; 2, 185; Mörike N. 177. — Wípfel-: von Bäumen: Jahn M. 20, vgl.: pollſohr, abſtändig. — Zāun-: Ein z–er Fuchs. SClara EſA. 2, 728; Steub DT. 1, 116.

II. **Dürre**, f.; –n: 1) ohne Mz., das Dürrſein; der Zuſtand, wo Etwas dürre (ſ. d. nam. 1 u. 2) iſt, die ausdörrende Hitze ꝛc.: Die Wüſte, da eitel D. und kein Waſſer iſt. 5. Moſ. 8, 15; Der Herr wird dich ſchlagen mit .. Hitze, Brunſt, D. 28, 22; Ihre Zweige werden vor D. brechen. Jeſ. 27, 11; Die armen Pflanzen welkten .. in dieſer D. Hölderlin H. 2, 73 u. o. Zuw. auch = Dürrſucht, Schwindſucht, z. B.: Löſer-D. (ſ. Löſer), Rinderpeſt. — (S. Dürrung.) — Mundartl.: Welche Blutdörre. Hippel 2, 408. — 2) Darre.

Dürren, intr. (ſein) und tr.: zuw. ſtatt dorren und dörren (ſ. d.): Der dürret, preſſet ſehr genau | ſich dürres Heu und Thau. H. 15, 211; Die abgedürrte Hand. JP. Katzenb. 2, 126; Gervinus Lit. 5, 593; In der trockenen [Jahreszeit] verdürret dann Alles wieder. Kohl Irl. 1, 315 ꝛc. — Dazu: Dürrung, f.; –en: Kündigen ſie dem Lande D. an. Jacobs Phil. 47; Reichard Gart. 1, 70 u. o.

I. **Dúrſt** (Thúrſt), f.; 0: (veralt. und alterthümelnd, ſ. dürfen I.) dreiſtes Wagen, Kühnheit, Vermeſſenheit: Weil ſie die hellen Wort des Herrn .. deuten aus eigener Th. und Frevel auf ihren Traum. Luther 8, 179a; 5, 493b; Was wüßten wir von Helden | und ihrer Th. zu melden. Logau (ſ. L. 5, 290 u. 346).

Anm. Hierzu gehört das unter dürfen I. und II. mehrfach erwähnte thüren, thürſten ꝛc.; ferner: Dürſtig ꝛc. a., kühn, vermeſſen, z. B.: Gingen in die Stadt thürſtiglich und erwürgeten Alles. 1. Moſ. 34, 25; Toben wider Gott thürſtiglich. Hiob 12, 6; Die Dürſtigen werden ihn erhaſchen. 18, 9; Ein Weiſer fürchtet ſich und meidet das Arge, ein Narr aber fähret hindurch thürſtiglich. Spr. 14, 16; dürſtiglich. 5; 2. Kor. 10, 1 ff.; Phil. 1, 14; 2. Petr. 2, 10; Seine thürſtige, frevele Gebot. Luther 6, 126; Da iedermann ſtill ſchwieg und Niemand torſtig war, ihm zu antworten. Schaidenraißer 5b u. o., ſo z. B.: Durchglühet von turſtiger Kampfluſt. Droyſen Ar. 3, 484 ꝛc. (ſ. Schmeller 1, 458).

II. **Dúrſt**, m., –(e)s; 0: 1) eigentl. die in der Begierde des Trinkens ſich kundgebende Dürre (ſ. d.) des Schlunds: D. haben, empfinden, leiden; vor D. lechzen, verſchmachten, ſterben; D–s (Richt. 15, 18), ungenauer: D. (2. Moſ. 17, 3; Hoſ. 2, 3) ſterben; Den D. löſchen, ſtillen, bezähmen (V. Ov. 1, 208); Den heißen D. des Lechzenden ſtillen (Chamiſſo 4, 189); Des D–es fieberhafte Gluth (80), des D–es Brand löſchen (Rückert Nal. 165); Dem Säuglinge klebet ſeine Zunge an ſeinem Gaumen vor D. Klag. 4, 4; Ihre Zunge verdorret vor D. Jeſ. 41, 17; Wenn der D. die welkenden Lippen gedörret. V. Th. 22, 63 ꝛc. Sprchw.: Ihr ſagt Viel von meinem Weintrinken, aber ihr ſagt Nichts von meinem großen D. Zinkgräf 1, 171; Dem Vater muß . . ſeine Sach bleiben, der Apfel für den D. Spindler St. 1, 27; Eine Birne für den D. Immermann M. 1, 145 [was als Nothbehelf zur Befriedigung des Bedürfniſſes dient] ꝛc.; D. [Verlangen] nach Wein, Waſſer ꝛc., oder in Zſſtzg.: Champagner=, Bier=D. — 2) übertr.: jede auf Befriedigung dringende, brennende Begier nach Etwas: Nicht einen Hunger nach Brot oder D. nach Waſſer, ſondern nach dem Worte des Herrn zu hören. Amos 8, 11; Als .. die Menge mit Augen voller D. den Raub verſchlang. W. 12, 17; Es hat mein Ohr mich nicht betrogen! | Des Meiſters Pfeife war's, vom Wind getragen, die ich voll gier'gen D–es eingeſogen. Chamiſſo 4, 159 ꝛc.; Den D. nach Nachruhm (Fichte 7, 380), nach Rache (Freiligrath H. 15); nach Streit (Gleim 4, 162), nach geheimer Wiſſenſchaft (G. 10, 4), nach Freiheit (Klinger F. 389; 5); nach Wonne (Sch. 2a) ꝛc. löſchen, ſtillen; Des Wiſſens D. bleibt ungeſtillt. 49a ꝛc.; oder in Zſſtzg.: Blut=D. (Gotter 2, 198); Ehr= und Gold=D. quält mich nicht. Langbein 2, 147; Ohne Ehr=D. und beſcheiden. Gervinus Lit. 3, 448: Zur Befriedigung des maßloſen trockenen Leſe=D–es der Nation. 5, 200; Geld=D.; Rach(e)=D. (Chamiſſo 4, 134); Thaten=D. (161); Wiſſens=D. (52; 69) u. v. ä., ſ. Zſſtzg. von durſtig.

Zſſtzg. ſ. 1 u. 2, ferner z. B.: Fīēber=: fieberhafter Durſt: Ihren F. zu lindern. Freiligrath H. 15. — Hēīß=: heißer, brennender Durſt, vgl. Heißhunger: Mit einem H., der gar nicht zu löſchen war. Münchhauſen 49. — Nāch=: auf übermäßiges Trinken folgender Durſt. Gotthelf U. 2, 91. — Ǖber=: übermäßiger Durſt. Auerbach D. 4, 274 ꝛc.

Dúrſten, dürſten: intr. (haben) und tr.: Durſt (ſ. d. 1 u. 2) empfinden: ſowohl unperſ. (Es dürſtet mich, mich dürſtet nach Etwas, ſ. Herrig 18, 107 u. 125), als auch perſönl. (Ich durſte nach Etwas, oder ſt. „nach“ mit Acc.: Ich durſte Blut, Rache ꝛc., wo das Zeitwort den Schein des tr. hat, aber als Paſſiv ungew. iſt): Wen da dürſtet, Der trinke. Joh. 7, 37; Meine Seele dürſtet nach Gott. Pſ. 42, 3; Es dürſtet meine Seele nach dir. 63, 2; Selig ſind, die da hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit. Matth. 5, 6 ꝛc.; Sie dürſteten Alle Franzoſenblut. Arndt 196; Zog ein neuer Glanz ſeine dürſtenden Blicke an. Börne 2, 290; Es hungert den Hunger, es durſtet den Durſt. B. 56b; Durſtend nach dem Blut der Fremden. Chamiſſo 3, 269; Doch hat die Fee Morgana | dein leidig Dürſten oft geſtillt. Freiligrath Garb. 115; So dürſt' ich, weiter zu kommen. Hölderlin H. 2, 44; Wie hätt' ich . . gedürſtet nach dem Bilde des Theuren. 32; Rachedürſtend. Körner 155a; Wer dürſt nach Bürgerblut? L. 3, 352; Ich durſte ſehr nach dem Vergnügen. 13, 18; Mit Blicken, die nach Damajanti dürſten. Rückert Nal. 43; Die Fluren dürſten nach erquickendem Thau. Sch. 47b; Mein Geiſt dürſtet nach Thaten. 110b; 458a; 707b; Wenn die Welt nach Freiheit dürſtet. Uhland 131; Wiewohl ſie vor Verlangen zu fragen dürſteten. W. 11, 169 ꝛc.

Anm. S. auch Durſt I. Anm.

Zſſtzg. (vgl. die von hungern), z. B.: Áb=: tr. u. refl.: durch Durſt abmatten, entkräften. — Āūs=: tr. und refl.: durch Durſt erſchöpfen: Als 10 Tag lang ausgedurſtet | er die Herde .. | hielt zurück. Rückert Morg. 1, 154. — Entgêgen=: Der Liebe dürſtete mein ganzes krampfhaft bewegtes Herz entgegen. Gutzkow R. 5, 511. — Er=: intr. (ſein): gew. ver=d.: Laß ihn nicht e. Blumauer 2, 55; Lohenſtein Soph. 102. — Hín=: intr. (ſein): durſtend hinſchmachten, ver=d. — Ver=: intr. (ſein): hin=d.: Entſagung! ach, in deinen Wüſten | verdürſten muß mein junges Herz. Gottſchall Gött. 44; Die verdurſteten und verſtaubten Kehlen. Goltz 3, 6 ꝛc.

Dúrſtig, a.: 1) Durſt (ſ. d. 1 und 2) empfindend, dürſtend, lechzend, dürre: Ich bin d. geweſen und ihr habt mich getränket. Matth. 25, 35; Ich will Waſſer gießen auf die Durſtige[n] und Ströme auf die Dürre[n]. Jeſ. 44, 3; Heſek. 19, 13; Heiß und d. ſah die Düne | auf das Meer, ein Tantalus. Freiligrath 1, 20; D. nach der Ehre. Gellert 2, 40; Daß das Auge immer d–er ſich in den köſtlichen Strahlen berauſchte. Heinſe A. 1, 82; Der Staub, des Schlammes d–er Bruder. WHumboldt 3, 49; Ströme wandelt er in Wüſten, Waſſerquell in d. Land. Mendelsſohn Pſ. 107, 33; Die Qualen der d–en Leber. Muſäus 5, 66; Bis an ſeine dürre, d–e Lefzen. Schaidenraißer 50a (11, 584); Den d–en Blick labt das energiſche Licht. Sch. 75a; D. iſt am Gürtel mir der Säbel, | durſtentbrannt nach rothem Heldenblute. Taloj 2, 284; Wo ſie mit d–en, weit ausgeholten Zügen | den milden Strom [Luft] des reinen Himmels trinkt. W. 20, 215; Sie küßten ſich . . ſo raſch, ſo d–lich [gierig]. 149 ꝛc. — 2) (vgl. dürre 2) faktitiv; durſtig machend: Die Hulden, ſie kommen von d–er Jagd. G. 1, 180; Was iſt das für ein d. Jahr! Uhland 91. — 3) ſ. Durſt I. Anm.

Anm. Dürſtig z. B. Fiſchart B. 122a; Zelter 1, 230 (ſ. blut=d.). D–keit ſelten ſtatt Durſt.

Zſſtzg. (vgl. Durſt II.), z. B.: Árbeits=: nach Arbeit verlangend, gierig. Mörike N. 300. — Blūt=: Ein höchſt blutdurſtiges, gieriges Geſchöpf. Burmeiſter gB. 1, 236; Blutdürſtig gegen die Proteſtanten. G. 39, 222 u. o.; Blutdürſtigkeit. Butſchky Patmos 829. — Férne=: ſich nach der Ferne ſehnend: Die f–en Augen. Freiligrath Pol. 2, 32. — Frāge=: Monatbl. 1, 266b. — Frēūden=: Mein f–es Herz. Hartmann P. 189. — Gíft=: Die raffinierte Giftdürſtigkeit. Heine Sal. 1, 83. — Hēīmath=: Freiligrath Garb. 119. — Hēīß=: Indem ſie ſich h. ... die Flaſche aus den Händen reißen wollten. Heinſe Petr. 1, 68. — Líchte=: L–e Augen. Riemer Ged. 2, 321. — Līēbe=. Chamiſſo 4, 114. — Ópfer=: Es ward mir o. zu Muthe. Lewald W. 2, 74. — Ráche=. — Rêgen=. Schwab 341. — Trāūm=: Tieck Gſ. Nov. 1, 200 ꝛc. u. v. ä.

Dúrt(en): ſ. I. Dort.

Dúrtig, m., –(e)s; –e: Schlafſaal (ſ. Dorment). Möſer Ph. 1, 45; 53.

Duſack und **Duſch**: ſ. Tu– und Douche.

Dūſe, f.; –n: das enge Ende des Zuleitungsrohrs am Gebläſe bei Hoh=, Schacht=, Treib=Öfen ꝛc. (vgl. Doſe Anm. u. Deute). Karmarſch 1, 571; 3, 349; Mitſcherlich 2, 2, 67; 106; 220; 255; 260 ꝛc; Balg=D. ꝛc. Friſch 1, 369c; auch Balglieſe, Deute, Dieſe ꝛc.

I. **Dūſel**, m., –s; 0: (ſ. Daſel ꝛc.) Schwindel, Bewuſſtloſigkeit, Betäubung, Rauſch, Träumerei, Halbſchlaf, das träumeriſche Hinleben ꝛc.: In betäubtem D. ekelhaft vor ſich hinlärmend. Auerbach Tag. 137; Den gemüthlichen Glückſeligkeits=D. Dorf. 4, 98; Wie er die Aufſeher trunken gemacht habe, die dann im D. nicht bemerkt ꝛc. König Leb. 1, 166; Den ganzen D. und Aufruhr in ſeinem Kopfe. Kl. 2, 205; Die rothe Monarchie ſei beſſer als der ſchwarzrothgoldne D., der alle Gegenſätze verwiſchte. Ruge Rev. 1, 111; Die . . Wirkungen der . . Revolution vermochten den Alten keineswegs aus ſeinem D. zu wecken. Scherr Graz. 1, 105; In jenem kurioſen träumeriſchen Wachen, welches unſere (ich meine die märkiſchen) Dichter Halb=D. nennen. Holtei Lammf. 1, 143.

Anm. S. Brem. Wörterb. 1, 276; Friſch 1, 212c ff.; Spate 352; Weinhold 16b; Schmeller 1, 401, und vgl. ahd. tusîc, geiſtesſtumpf, thöricht. Grundbegriff iſt, wie bei dem ſvw. Dämeln ꝛc. (ſ. d.) der des Dunkels, der dann in die Umneblung und Verdunklung des Bewuſſtſeins übergeht, vgl. Stalder 1, 330 ff.; Es war ſchon ganz duſel, daß es Nacht war. Berlichingen 84; War es ganz Duſel und Nacht. 33 (ſ. duſter). — Hierzu gehören noch: Dūſeln, intr.: 1) (haben): im Duſel ſein, träumen, druſeln (ſ. d.): Das träumet und duſelt wie die Pflanzen. Goltz 1. 226; Sänftiglich entſchlafen ...., duſelte behaglich. vHorn rhD. 2, 210; Wie er nun mit ſeinem traurigen d–den Auge dasſelbe ſuchte. Keller LvS. 411; Wobei er ... mit halbgeſchloßnen Augen duſelt. Tſchudi Th. 87 ꝛc. — 2) (ſein): im Duſel ſich fortbewegen: Der die zum Graben geduſelten Kracken wieder ins Geleiſe reißt. Goltz 3, 86 ꝛc., und ſo: 3) tr.: Ich muß nun [nach dem Tode meiner Frau] wieder anfangen, meinen Weg allein ſo fort zu d. L. 12, 500. — Zſſtzg. z. B.: Und damit duſelte er ab (2); Bleiben Sie ruhig liegen und duſeln ſich gemüthlich aus. Keller gH. 4, 326; Da er ſpät und etwas beduſelt [angetrunken] nach Hauſe kam. König Jer. 3, 22; Endlich war ich grade über dieſem eintönigen Gedanken eingeduſelt. Ruge Rev. 1, 172; vHorn rhDd. 2, 60; Hausbl. (56) 1, 335; Dort duſelt und hantiert man ... in der Stube herum. Keller gH. 4, 250; Während ich nun in meiner Verliebtheit ſo hinduſelte. Scherr Nem. 2, 44; Zupft mit wohlgemeintem Mahnen | dir der Schlaf die Augenlieder, | wolle nicht hinüberduſelnd | für die Welt geſchwind noch richten. Lenau 2, 264; Nun duſle ich umher wie ein kreißendes Weib. Zelter 5, 192; Du Verduſſelter! V. Ar. 3, 266 ꝛc. — Dazu: Dūſ(e)ler, m., –s; uv.: Träumer ꝛc.: Für einfältige Leute, für eine Art gemüthlicher D. Keller gH. 3, 209; War früher ein rechter Sprudler, jetzt aber ſcheint er nur noch ein D. zu ſein. Scherr Graz. 1, 95; Ein Herum=D. Goltz 1, 46, auch: Duſelhans. Chamiſſo 6, 49. — Ferner: Mein träumeriſches Weſen, welches er Duſſelei nannte. V. Br. 1, 9 ꝛc. — Dūſ(e)lig, a.: träumeriſch, betäubt, betäubend: In einer Atmoſphäre, die ſo fuſelig und d. war, daß mir augenblicklich . . der Athem verging. Hackländer Sold. 9; So dämiſch und d. Höfer B. 176; 179; Sie liebte, eine Herzſtärkung [Schnaps] zu nehmen, konnte jedoch nicht Viel vertragen und wurde leicht d. Immermann M. 1, 225; Das ſchläfrige, d–e Deutſchland. König Kl. 2, 291; Dir iſt wohl ein bischen d.? DMuſeum 1, 2, 300; 574; Miſchte auf eine halb duſſelige Weiſe [Alles] .. durcheinander, daß man zuletzt nicht mehr wußte, von wem die Rede war. G. 21, 285; Wie er von des Schmauchpfeifchens myſtiſchem Qualm duſſelig, auch ſeine Andächtigen benebelt. V. Ant. 1, 107 ꝛc.; Die Schreibweiſe mit — weich zu ſprechendem — ſſ (vgl. engl. dizzy) ſchließt ſich dem Plattd. an, wie das unter „däſig“ erwähnte: Döſig, düſig: ſchwindlig, wirr, betäubt, verrückt ꝛc. — Einige mundartl., veralt. Bed. und Wörter, ſ. bei Stalder ꝛc., darunter: Duſel, f.; –n: Ohrfeige, betäubender Schlag; Einen abduſeln, gehörig ohrfeigen ꝛc. Wohl aber andern Stamms: Düſſeln, intr. (haben): ſchleichen ꝛc., und dazu wohl das tr.: Magiſtrat und Bürgerſchaft düſſelten [ſannen heimlich, brüteten] Rache. Sch. 107a. — Geduſele, ſ. duten Anm.

II. **Dūſel**, f.; –n (weidm.): 1) das Weibchen, die Sie der kleinern Wald= und Feldvögel. Adelung. — 2) ſ. I, Anm.

Dúſſe, f.; 0: (Schiff.) Heede, Werg.

Dúſt, m., –es; 0: 1) Staub: Komm zu meinem Grabe . . . Steigen aus dem D. | wird der alte Zecher. Daumer 1, 82; Die eine [Seele] hält .. ſich an die Welt .., die andre hebt gewaltſam ſich vom D. | zu den Gefilden hoher Ahnen. G. 11, 47; Schaum und D.! [Nichtiges]. 12, 90; Etwas D., das Waſſer zu bekleckſeln. KGroth 93; Warf ihn nieder in den D. Rückert Roſt. 100b; 105b ꝛc. — 2) D. iſt Unterholz, bei den Engländern Staub. Möſer Osn. 1, 19, vgl. D.=Holz, =Theil.

Anm. S. Brem. Wörterb. 1, 277 und engl. dust. — Bedúſtet, beſtäubt. Der dazu in mehrern Wörterb. angeführte Beleg: „Pflaumen, mit zarter Bläue b.“ beruht aber auf einem Leſefehler ſtatt beduftet, ſ. V. 2, 175.

I. **Dūſter**, a.: Ggſtz. von heiter, dunkel (ſ. d.), trübe, von dem mangelnden oder gedämpften Licht, nam. inſofern dadurch das Gemüth traurig und ſchwermüthig geſtimmt wird und demgemäß auch übertr.: Wir ſind im D–n wie die Todten. Jeſ. 59, 10; Zur Laube, ſo d. [dämmrig] und ſtill. B. 61a; Überſchaute d. | das d. umwölkte Land. Chamiſſo 3, 297; Die Stirne zieht in d–e Falten. 4, 9; In Unmuth, | d. brütend. 6, 247; 235; Eh die Vernunft in d–n Köpfen tagt. Göckingk 2, 204; Hab' oft einen dumpfen d–n Sinn. G. 1, 14; So d. es oft und ſo dunkel es war, | in drängenden Nöthen, in naher Gefahr, | auf einmal iſt's lichter geworden. 101; D–e Dummheit. 3, 76; Ein d–er Wahnſinn. 4, 3; Ewiges Düſtre ſteigt her=

unter, | Sonne geht nicht auf noch unter. 12, 285; Nur kein d. Streben! 13; 6, 39; 355; „Im Finſtern ſind Myſterien zu Haus." | Die laß ich dir! Was will das Düſtre frommen? 12, 19; Das Griechenvolk .. verlockt .. zu heitern Sünden, | die unſern wird man immer d. finden. 100; Auf d–n Wegen wirkt ihr tückiſch fort. 13, 264; 180; 311; 18, 239; Wie d. aber auch in der .. ſchwärzeſten aller Nächte meine Gedanken mochten geweſen ſein, ſo wurden ſie auf einmal wieder aufgehellt. 25, 201; Daß der Menſch den Werth einer klaren Wirklichkeit gegen ein trübes Phantom ſeiner d–n Einbildungskraft von ſich ablehnt. 176; 186; 29, 269; Es iſt Alles d. außer einem Lämpchen, das dem Vater leuchtet. 31, 20; Über dem d–ſten Fichtenwald, über dem munterſten Buchenwald. 40, 23; Mich von den grauen und d–en Vorſtellungen, die mein Gemüth umſchatteten, zu befreien. **Gutzkow** R. 6, 432; 2, 123; 8, 293; 329; Eine ſanfte Klarheit! | ein düſtres Land wird hell davon. **Haller** 186; D. in der d–n Höhle | hockt ... Atta. **Heine** Atta 33; Die dicke, d–e Finſternis. **Klinger** F. 22; Mögen d. die Wolken | unſern Himmel umziehn. **Knebel** 1, 45; Iſt der Deutſche, wenn er ein gründlicher Kopf iſt, ſo gar d. [grämlich] und allen Grazien feind? **L.** 5, 61; Die Schule, dumpf und d. **Matthiſſon** 93; O, Das entwölket den d–ſten Tag. **Salis** 12; Wer wird nach dem d–n Strande [der Unterwelt] | meines Grames Bote ſein? **Sch.** 54a; Öffnen den d. gebundenen Sinn. 56a; Daß ſie das d–e Bild | der Wahrheit in das heitre Reich der Kunſt | hinüberſpielt. 319b; Der d–e Räuber und der heitre Spielmann. 544b; Eine d–e Nacht umgab mich ſchnell, | von ſeltſamer Beleuchtung ſchwach erhellt. 347b; Mit dem ganzen Murrſinn der d–n Laune. **Seume** Sp. 42; Aus dem hellen Speiſeſaale in jene d–e Sklavenbaracke. **Thümmel** 5, 46; Will dich d–er Ernſt umwallen. **Uhland** 113; Die d–e Bergkluft. **V.** Ov. 1, 207; Den d–en [obſkuren] Jemand erhebt er zum Meiſter. Myth. 1, 5; Der Blick ... erheitert ſtracks Pervontens d–n Sinn. **W.** 12, 39; Ein d–er Traum, der einem heitern folgt. 28, 85.

Anm. S. dumm, Anm. 2. — Wenn **Adelung** das Wort „niederſächſ. und niedrig" nennt, ſo widerlegen das Letztre die vielen, leicht zu mehrenden Bſp.; für Jenes aber iſt zu bemerken, daß plattd. das Wort ohne Nebenbegriff = dunkel, finſter iſt, wie es ſich ſo zuw. auch im Hochd. findet (ſ. o., z. B. **G.** 31, 20), nam. ohne Uml. Duſter: Die Nacht iſt d. **Alexis** H. 1, 1, 189; Weil's im Wald d. iſt. 257; Keine Katze erkennt uns in dem D. 177; Dor. 1, 106; **Chamiſſo** 5, 133; **Stilling** 4, 27 ꝛc. — Eine andre Nebenform iſt: Düſtern (vgl. albern ꝛc.), z. B. **Geßner** 2, 169; **Kerner** 227.

Zſſtzg. ſ. die von dunkel, z. B.: Lêbens-: Zu werben um ebenbürtige Geſchlechter iſt er zu träge, zu l. geworden. **Gutzkow** R. 8, 365. — Nêbel-: Sein n–er Sinn | entwölkt ſich. **Alxinger** D. 24. — Tánnen-: In ſeiner wildſchroffen, t–n Schönheit. **Heine** Reiſ. 1, 230 u. ä. m.

II. **Düſter**, n., –s; 0: das Düſterſein, das Dunkel: In Waldes D. **Tieck** GſNov. 1, 108; Noch waltet, ſtatt Religion, | der alten Satzung D. **V.** 3, 215; 176 ꝛc.

Anm. Außer Duſter (ſ. I, Anm.) noch: Düſterheit, f.; –en: In des Ernſtes D. **Auerbach** D. 4, 192; **Benedix** 3, 317; **Hartmann** Unſt. 332; **Scherr** Gr. 2, 240; **Uhland** 183 ꝛc. — -keit, f.; –en: Einer angenehmen und poetiſch ſtimmenden D. **AMeißner** FvH. 1, 193; **Gutzkow** Zaubr. 3, 247 ꝛc. — -nheit, f.; –en (ſ. I, Anm. und vgl. Albernheit ꝛc.): Wo ſie ſonſt Nichts als D. und Verwirrung ſahen. **G.** 32, 73; 274; Fernen, welche keine D. haben. 39, 161; Zelt. 4, 201; Mit archimediſcher D. **L.** 1, 31; 108; **Lohenſtein** Himm. 44; **Matthiſſon** 167; **Zſchokke** 1, 184 ꝛc. — -nis, f.; –ſe: Selbſt in D. nicht zagen. **Arndt** 533; Begraben in der D. **G.** 31, 109; **Jahn** M. 32; 126; 268; Die D. [wird] bänger. **Matthiſſon** 172; **Scherr** Pr. 233; 288 ꝛc.; wohl auch als neutr. (ſ. † Nis), obgleich ich dafür keinen Beleg habe.

Düſterling, m., –(e)s; –e: Obſkurant, Finſterling.

Düſtern, intr. (haben) und refl.: düſter ſein, werden und tr.: düſter machen: Wenn Nacht mit ihrem Mantel Alles düſtert. **Böttger** 4, 138; Nicht düſtre, Theoſoph, ſo tief. **Daumer** H. 1, 125; Wo die Säulen d. **Geibel** (DMuſ. 5, 1, 25); Eh noch dieſe Hügel d. [dunkel bewachſen ſind]. **G.** 4, 101; Die Cypreſſe, die .. d–d vom Grab grüßt. **Grün** Sch. 91; Der umnebelte Mond düſterte blutigen Scheins. **Kinkel** 115; 122; Am Abendhimmel düſterte Gewölk. Erz. 57; Ein plötzliches Gewittergrauen | düſtert oft der Freundſchaft Ätherſchein. **Matthiſſon** 51; **Schwab** 235; **Uhland** 361.

Zſſtzg. ſ. die von dunkeln, z. B.: Be-: Da ſitzt der Knoten, der euch Blöde ſo bedüſtert hat. **Lichtenberg** 3, 60. — Ent-: das Düſtre fortnehmen, erhellen: So ſchön iſt Gottes Welt, daß auch ein leiſes Flüſtern | von ihr der Blindheit kann und Taubheit Nacht e. **Rückert** Weish. 4, 94; Und der Himmel lacht entdüſtert. **Kladderadatſch** 12, 37. — Herein-: Als die Nacht hereindüſterte. **G.** 25, 61. — Hin-: hinduſeln: Meiſt düſterte er ſo hin mit offenen Augen. **Auerbach** D. 1, 298. — Über-: mit Düſterkeit überziehen, ver-d.: Mit ſeiner Krankheit vermehrte ſich ſein mißwollender Widerſpruchsgeiſt und überdüſterte ſeine .. Liebenswürdigkeit. **G.** 27, 141. — Um-: mit Düſterkeit umgeben: Wenn die Sonne ſeines Antlitzes mit Wolken umdüſtert war. **Alexis** H. 2, 2, 83; Deſto mehr umdüſterten ſich die Blicke. **Bodenſtedt** 2, 57; Umdüſtert auch ſein Grab kein Rosmarin. **Freiligrath** 1, 168; So umdüſtert's weit | die Mittelhöhe. **G.** 40, 339; Unſerm ſchlummernden Gebein | von dem Tod umdüſtert. **Hölty** 177; Graun und Nacht um-d. | nun den Schauplatz jener Herrlichkeit. **Matthiſſon** 50; Gramumdüſtert. **Meißner** 65; Sinnumdüſterung. **Rückert** 1, 234; Mak. 1, 119; Ein matt u–der Nebel. **V.** Ov. 2, 232 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: düſter machen: So Jemand anders lehret, .. Der iſt verdüſtert. 1. **Tim.** 6, 4; Sich ver-d., ſich verklären. **G.** 1, 203; Der Gotteserde lichten Saal | ver-d. ſie zum Jammerthal. 3, 119; Iſt es geiſtlich, ſittlich, was uns verdüſtert? 18, 97; Ganz verwirrt und verdüſtert ward es unſerm Freund zu Muthe. 319; Auf einem .. farbloſen, die Widerſcheine v–den Boden. 23, 98; Der verdüſterte Ton, womit er es ſang. **Heine** Sal. 1, 243; In einer trüben, ſehnſüchtigen Stimmung, welche grade heute zu beſonderer Verdüſterung angewachſen. **Immermann** M. 1, 166; Die dahergehen gleich als verdüſtert. **Luther** 5, 531a; Alſo verdunkeln und vertüſtern .. ſtolze Bücher nur den .. gewiſſen Text. **Matheſius** Luth. 171b; Unverdüſtert von mancher böſen Erfahrung. **Meißner** FvH. 1, V; Die Dichtkunſt ſoll nur erheitern und erhellen, nicht ver-d. und bewölken. **JP.** 1, XXXVIII; Bei dem einen [Schmetterling] verdüſtert und verblaſſt die Alpenregion die rothgelbe Farbe. **Tſchudi** Th. 283; Eine jede Nation hat Mittel ihre Sorgen zu verdüſteren oder zu ſtillen. **Weidner** 218; Was ſonſt bei Mädchen pflegt die Freundſchaft zu ver-d. | Erobrungsſucht ꝛc. **W.** 11, 178 ꝛc. — Haſt ſeinen reinen Glanz verduſtert. **Mendelsſohn** Pſ. 89, 45. — 2) intr.: düſter werden: Alles verdüſtert und verkümmert dort. **Lewald** W. 2, 467.

Düte, **Dǖte**, f.; –n; Dütchen, lein; –n-: ſ. Deute u. Deut, Anm. u. duten. — Dazu: **Dǖteln**, tr. (mundartl.): Wäſche, nam. ſ. g. Krauſen tollen (ſ. Dolde Anm. u. Glocken), ſie dütenförmig fälteln. — **Düten**, **Dǖten**: 1) intr. (haben): in ein Horn ſtoßen, blaſen: Das Horn, worein der Hirte ſtößt .. Er ſoll in ihrer Nähe nicht duten. **G.** 31, 271; **Mörike** N. 436; Etwas auf der Querpfeife duten. **Platen** 7, 311; 2, 102; Wenn der Kuhhirt dutet. **Immermann** M. 2, 4; Nachtwächter .., der immer ab-tutet, wie hoch es an der Zeit ſei. 1, 84; Der Hirte wirft einen Stein nach ihr [der Kuh] .. er dutet ſie an. **G.** 31, 269; Einen aus dem Schlaf auf-d.; Der Sauhirt tutet im Dorf um. **V.** 1, 87; Einem die Ohren voll-, Etwas vor-tuten ꝛc. — 2) tr.: Geld düten, tüten, ein-düten, eintüten: es in Tüten oder Rollen (ſ. Deute) einwickeln, einrollen.

Anm. „Tuten und tüten, auf dem Horne blaſen; Jenes ahmt den gröberen Ton nach, Dieſes den feineren. **Seb. Frank** im Weltb. meldet die Erwartung der Juden: Der Meſſias werde mit einem großen Horn gellen oder düten." **V.** 1, 197; Die erſte Form z. B. auch **Heine** Verm. 1, 194; **Kinkel** Erz. 135; Tutete in einen Becher, wie in eine Trompete. **Prutz** Eng. 1, 209 u. o.; Tüten. **Lenz** Nat. 3, 336. — Ferner: Und los ging das Getute. **Glaßbrenner** Spr. Thier. 18. Vgl. auch: Jodute (Jo, Anm.) und Kaiſer Konſtantinus ließ ihm gern zutüteln, glaubt gern, was man ihm einblies. **Aventinus** Chr.; Herodes glaubet zu Viel den Zutütlern [Ohrenbläſern, Schmeichlern]. ebd., ſ. **Schmeller**, der es wohl fälſchlich zu „Dutte" zieht; Die ausgemachte Lärmenblaſer und beſtellte Suppoſten oder Zudüttler der römiſchen Kirchen. **Fiſchart** B. 210a; Des Papſts Zutütler. **Luther** 1, 158b ꝛc. — Auch: Tut! interj.: Vgl. Dudeln ꝛc. u. z. B.: Das iſt ein Gerutſche .., Geduſele, Gedudele. **Immermann** M. 2, 250 ꝛc. S. auch Dutte, Anm.

Dútte, f.; –n; Düttchen, lein, elchen: die weibliche Bruſt, Zitze: Es gedeih uns früh und ſpat, | wie dem Kind die D. **Daumer** 1, 131; Haben zween [masc.] Dütten an der Bruſt. **Eppendorf** 57; Den Dutten [masc.] ſaugen. **Frank** Laſt. B. 3b; Wie ein junges Kind an der Dütten. **Kaiſersberger** Narr. 3; Wir werden nicht geboren mit D–n als ein Weib. **Opitz** 2, 258; Die Wärzlin der D–n an den Thieren. **Ryff** Th. 31; Haben zwo [fem.] Dotten auf der Bruſt. 56 (vgl. **Eppendorf**); Düttlein, wie wir Andern hat ſie nicht. **V.** Ar. 3, 51; Die Düttelchen dir anzutaſten. 372.

Anm. S. **Friſch** 1, 213b; **Schütze** 1, 274; **Schmeller** 1, 405, wo z. B. auch angeführt iſt: Duttig, a.: Zitzen habend; groß-d.; ſchlapp-d. ꝛc.; ein-, zwei-d. ꝛc. nach der Anzahl der Zitzen, woran gemolken oder geſogen werden kann. Ferner: Dútt-en, eln, Dütteln, ſaugen; ſ. Dudeln u. Dute, Anm. Das Wort, — wofür man in Mecklenb. bemerkenswerth ohne Artikel „Titte" hört: Das Kind will T. haben; Ihm T. geben ꝛc. — gehört wie das gleichbed. τίτθη (titthe), mamma (lat. = Bruſt), Pappe (als Kinderſpeiſe) u. ä. m. zu den Naturlauten lallender Kinder. — S. auch Tüttel. — Vielleicht gehört auch: „Ditjen, neugebornes Kind" (auf Helgoland, ſ. **Frommann** 3, 29), wie Ditti (ſchwzr.) Kind — ſ. Docke Anm. und vgl. Ditte — hierher, jedenfalls mag das mecklenb.: Kähl-Dutte, f.; –n als Bez. der noch ganz oder größtentheils ungefiederten jungen Vögel (der „kacken" Vögel) hier erwähnt werden. — Zu anderm Stamm aber gehört: Duttern, intr. (haben), ſchwzr., pochen, klopfen: Da dutterte ihm das Herz. **Gotthelf** G. 273; 288 (ſ. ſtottern).

Dútz: ſ. Dutzend, Anm.

Dútzen, tr. (veralt., mundartl.): ſtoßen, ſ. **Stalder** 1, 333 und **Schmeller** 1, 407 (verſch. duzen, ſ. d.) gw. nur in Zſſtzg.: Be-: vor den Kopf ſtoßen, perplex, verwirrt, betroffen machen: Kamen ganz bedutzt von allen den Herrlichkeiten in unſer Dörfchen zurück. **Böttiger** liter. Zuſt. 2, 240; [So] kriecht ſein theatraliſcher Eifer gewiß zum Kreuz, er kehrt bedutzt nach Frankreich zurück. **G.** 9, 292. — Ver-: be-d.: So ſehr es ihn Anfangs verdutzt hatte. **König** Kl. 2, 311 ꝛc., nam. im Part.: Verdutzt (über Etwas) ſein. **Börne** 5, 229 ꝛc., ſtehen. 2, 243; **V.** Sh. 3, 270; am Boden wurzeln. **Spindler** Stadt 1, 121; Wie verdutzt ſtehn. **KGroth** 109; **Laube** DW. 5, 214; Daß er noch ganz verdutzt, oder wie man ſagt, begoſſen iſt. **Alexis** Dor. 1, 50; Ihr habt mich ſchon faſt ebenſo verſtutzt und verdutzt gemacht. **Immermann** M. 2, 307; Vertutzt. **L.** 12, 545 u. ä. m.; Er ſeift ihn ein ganz un-verdutzt. **Chamiſſo** 3, 199; Verdutztheit. **Kurz** Weihn. 225; **Rahel** 1, 286; **V.** Sh. 2, 346 ꝛc.

Anm. S. ſtutzen. — Das Grdw. veralt. auch: Dauzen im Sinn von ſtoßen, übertr.: ſchlecht behandeln, ſchelten. **Uhland** V. 39; 704 ꝛc., ſ. **Grimm** 2, 858.

Dútzend, n., –s; –e: eine Geſammtheit von 12 Stück: Der Verſtand für ein D. [ſo viel wie 12 Andre] hat. **G.** 29, 213; [So] finde es [d. Mädchen] ein D. für Einen. **Gotthelf** G. 298 = ſie zu ganzen D–en, d.-weiſe; Der Doktor und Profeſſor vom D. **Goltz** 2, 7b [wie ſie gleichſam dutzendweiſe als eine ſehr gewöhnliche Waare gefertigt werden] und ſo oft als Bſtw.: Nun mehrten ſich die D.-Maler. **G.** 31, 68; Nur ein D.-Meiſter aus dem Pöbel. 29, 48; Millionen jener D.-Menſchen. **Lewald** W. 4, 26; Das dramatiſche D.-Stück. **Monatbl.** 2, 224 ꝛc.

Anm. Frz. douzaine ꝛc., vgl. Duodez und ſ. Zwölfter, Zwölfling. — Ältere Formen: Ein Dutzet. **Zinkgräf** 1, 12; 2, 44 ꝛc.; Ein oder zwo Totzend rauchiger Seelen. **Fiſchart** B. 18a ꝛc.; kaufm. noch oft: 12 Dutz Stahlfedern ꝛc. — Als Maßeinheit in Mz. uv.; in Verbind. mit einem Hw., hängt dies entw. als Gen. davon ab oder „ein D." ſteht wie ein Zahlw. ohne Einfluß auf den Kaſus davor: Ein D. guter oder gute Stahlfedern; Mit einem D. guter Äpfel, oder: Mit einem D. guten Äpfeln; Ein halbes D. guter Freunde höchſtens. **Sch.** 354a; Vier D. ſilberne Löffel. **Hebel** 3, 341; Ein halbes D. neue Hemden. 400; In ein halb D. guten Jahren." **Gotthelf** Sch. 112, d. h. etwa in 6 guten Jahren, wo — weil nicht auf die Zahl das Hauptgewicht fällt — es nicht heißen könnte: In einem halben D. guter Jahre ꝛc. Daher: Ein D. guter Stahlfedern koſtet —, ein D. gute Stahlfedern koſten [minder korrekt: koſten] 2 Groſchen; Auf der Bahn gingen etwa ein D. junge Leute. G. 21, 149; Wie können ſich ein halb D. kluge Leute ſo lange bei einem Schreibfehler aufhalten! 19, 193; Wie das armſelige D. Menſchen .. aus Haus und Hof gejagt werden. Börne Par. 1, 184.

Dūven (dūw–), tr.: Schiff.: Die Ruderpinne d., ſchnell nach der einen oder andern Seite bringen, um das Schiff abfallen oder anluven zu machen.

Zſſtzg.: Fórt: Ein Boot f., es mit dem Bootshaken oder einer Stange vorwärts ſtoßen. — Úm=: Ein Schiff um=d., es rund umwenden, ganz abfallen.

Dūwock(en), m., –s; 0: Schaftheu, Equisetum umgedeutet „Taubenrock": Der übelberufene Duwock. Gutzkow Zaubr. 1, 232.

Dūzen, tr.: mit „Du" (ſ. d.) anreden: D. darf man jetzt nur Gott. Blumauer 1, 101; Ihn gegen alle Regeln der Höflichkeit geduzt. Börne 2, 354; Sollſt du mich d.? Weißt du nicht, daß ich ein königlicher Diener bin? Gryphius Sq. 22; Warum d. Sie mich denn nicht mehr, Herr Juſtizrath? Gutzkow R. 8, 126; „Wie heißt das ſechste der Gebote?" | .. Er ſoll nicht ehebrechen. | „Ei! .. wer wird ſo albern ſprechen? | es heißt: Du ſollſt nicht ehebrechen" ... Ich wußte nicht ..., daß man den Paſtor dutzen darf. Ramler F. 2, 448; [Schwieger=] Mutter, ich duze dich auch wie die leibliche. V. 2, 158.

Anm. Veralt.: Den Herrn dauzt und ihrzt den Knecht. Keller Schwänke 34 ꝛc.; Wiewohl daneben auch Gott ſich dützet und nicht ſtets ihrzet in der Schrift. Luther 6, 544b ꝛc. Die Schreibw. dutzen (G. 29, 243; Platen 7, 68; Ramler, ſ. o.) widerſtreitet der Ausſpr. — Analog: Erzen, ihrzen, ſiezen, mit „Er, Ihr, Sie" anreden.

Dwā, m., –s; 0: (mundartl.) fetter Thon, Töpfererde. Brem. Wörterb., vgl.: Eine ſehr häufig vorkommende unfruchtbare und eiſenhaltige Thonſchicht, Two genannt. Grube 3, 29.

Dwáll: ſ. Dweil und Twall. — **-en**, intr. (haben): mundartl., irre gehn, vgl. Dolen, Dolhof (Labyrinth). Spate.

Dwár-reln, intr. (haben): Schiff.: Der Wind dwarrelt hin und her, iſt veränderlich, wendet ſich hin und her, vgl. querlen. — **-s**, adv.: Schiff.: quer (ſ. d. und zwerch).

Dwátſch, a.: verdreht, querköpfig (vgl. quatſch): Du wirſt noch d. werden, wenn du ſo 'ne ſchöne Mannsperſon lang beſiehſt. Goltz 2, 297; Ein twatſches Kind! Ihr ſeht's, gut, — aber twatſch. HvKleiſt Kr. 91.

Dweīl, m., –(e)s; –e: Schiff.: Beſen oder Wiſcher aus Lumpen und Lappen, aus ausgedrehten Fäden alter Taue an einem Stock, auch „Dwall, Dwaidel." — **-en**, tr.: mit dem Dweil reinigen, ſo Zſſtzg.: Áb=, Áuf=d. ꝛc.

* **Dyn-āmik** (gr.), f.; –en: Lehre, Lehrbuch von den bewegenden Kräften, vgl. Statik, Mechanik. — **-āmiſch**, a.: auf Dynamik bezüglich; durch innre Kraft wirkend. — **-áſt**, m., –en, –s; –en: Herrſcher. — **-aſtīe**, f.; –(e)n: Herrſcherfamilie. — **-áſtiſch**, a.: auf Machthaber bezüglich ꝛc.

* **Dýs** (gr.): Vorſilbe, dem deutſchen „miß, un" entſprechend, im Ggſtz. von „Eu" (wohl), in vielen Zſſtzg., darunter z. B.: **Dysenterīe**, f.; –en: Ruhr, eig. Mißſtimmung der Eingeweide.

E

† **E**: 1) über den Laut, ſ. Sanders Orth. 6; 68 ff.; 93 ff. ꝛc. — 2) das Zeichen für den Laut: Die lateiniſchen E's (E) ꝛc. — 3) (Muſ.) der dritte Ton der C=Dur=Tonleiter ꝛc. (ſ. A 4). — 4) Abkürzung z. B.: E[uer] E[hrwürden] ꝛc. — 5) interj.: ſ. ä und eh.

Ébbe, f.; –n: das Ablaufen, Fallen des Meerwaſſers im Ggſtz. zum Steigen oder der Fluth (ſ. d. und Zeit, Gezeit), auch übertr.: Die Fluthen werden größer, die E–n kleiner. Börne 2, 345; Ebb' und Fluth der Atmoſphäre. G. 3, 143; Nach kurzen E–n überfluthete die Menge von Zeit zu Zeit das Haus. 15, 189; Bei der hohlſten [niedrigſten] E. Gude 2, 83; Von E. und Fluth in der Politik bedingt. Gutzkow B. XIV; Die Ebb' und Fluth des Herzens. Hölderlin H. 1, 110; des Genuſſes. Pfeffel Po. 3, 64 ꝛc.; Weil ſeine Finanzen ſich damals in der niedrigſten E. befanden. W. 7, 126; Sch. 453a ꝛc.

Anm. S. Ab, Abend ꝛc., vgl. Ebb=Anker, ebbe=trocken ꝛc. — Verſch. mundartl. ebbe = etwa (ſ. d.).

Zſſtzg., außer Geld=E. u. ä. m., z. B.: Áchter=, Hínter=: die Zeit des langſamſten Ablaufens — nach der halben Ebbe. — Hōhl=, Tīef=: der niedrigſte Stand. Willkomm Wald 104; Pomm. 2, 206 ꝛc. — Vōr=: Ggſtz. der Hinter=E.

Ébben, intr. (mit „haben", und als Zeitw. der Bewegung, ſ. Zſſtzg., mit „ſein"): durch die Ebbe abnehmen, ſinken: Der Kummer ebbet, wenn der Wind der Worte ihn wegweht. Eſchenburg Sh. 567; So wird dies Leid, das jetzt ſo ungeſtüm | in deinen Adern tobt, allmählich e. Geibel Rod. 7; Des Geiſtes Fluthſtrom ebbet nach und nach. G. 11, 31; Des Oceanus e–de Meerfluth. V. Ov. 2, 27; Unter dieſem mehrmals ſich wiederholenden E. und Fluthen ſeiner Empfindungen. Willkomm Pomm. 2, 72 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb=, Fórt=: weg=e. — Be=: tr., meiſt im Partic.: Ein Schiff iſt beebbt, (benept), bei hohem Waſſer auf den Grund gerathen. — Wég=: So wird gewartet, bis draußen das Waſſer weggeebbt iſt und den allerniedrigſten Standpunkt erreicht hat. Grube Geogr. 3, 187. – Zurück=: Sein Blut, bisher in Eitelkeiten aufgewallt, ebbt nun zurück. Gervinus Sh. 2, 445; Schlegel Sh. 6, 357 ꝛc.

I. * **Êben**, n., –s; 0: gw. nur als Bſtw.: E.=Baum, =Holz (ſ. d.); Vom E.=Thron. H. 16, 116 [aus ſchwarzem Ebenholz]; E.=Tiſchler, Ebeniſt, der in Ebenholz ꝛc. arbeitet.

II. **Êben**, a.: mit der Grundbed.: ohne hervortretende Ungleichheit, gleichmäßig, als Ew. und Adv. 1—4; ferner (nach heutigem Gebrauch) nur als Adv. 5—12. 1) von gleichmäßiger Größe, Höhe: Was ungleich iſt, ſoll e. werden. Jeſ. 40, 4; Alle von e–er und gleicher Länge. Devrient 2, 24; Man ſieht der Tiefe Grund ſich nach und nach erheben | und nun iſt er der Waldung e. [mit ihr in gleichem Niveau]. Nicolai 1, 41; Zu e–er Erde [im Erdgeſchoß] wohnen ꝛc.; übertr.: Das Geſetz ..., Alles will es nur e. machen, | möchte die ganze Welt verflachen. Sch. 497a: Jetzt ſind wir e. (quitt, wett). Schmeller 1, 11; vgl.: E.=bürtig, =genoß, =maß, =recht, =ſöhlig. — Nam. in Bezug auf eine Fläche, ohne hervortretende Erhebungen u. Vertiefungen: Ein e–es Land. 1. Moſ. 11, 2; Führe mich auf e–er Bahn. Pſ. 143, 10 ꝛc.; Auf ebnem Boden ſtraucheln. G. 13, 310; Die See war ſo e. als ein Spiegel. Forſter R. 1, 8; Rückert Roſt. 56a; Sch. 75b ꝛc. Dazu: Selten iſt ein hoher Springer ein guter e–er Tänzer. L. 10, 175, Tänzer auf e–er Erde ꝛc. — 2) von gleichmäßiger Stärke, Dicke: Ein e–er Faden, Draht (ſ. ebendrähtig), überall gleich dick und ohne Knoten; E–es Garn ausziehen an umgedrehter Spindel. V. Ov. 1, 220; E–e Sauce, ſeimig und ohne Klümpchen; Ein tüchtiger e–er Regen. Ruge Rev. 2, 37 [deſſen Tropfen gleichmäßig ſtark ſind und nicht mit beſondrer Heftigkeit, doch andauernd fallen] ꝛc. und ſo öfter von Dem, was in gleichförmigem, gewöhnlichem Gang bleibt (vgl.: ſachte, ſanft, gemächlich ꝛc.): Seinen e–en Schritt gehen; Die Roſſe gingen e. Simrock Nib. 72; 369; Sein Roß trug ihn e. 887 ꝛc. Vgl.: Das Alles kennſt und ſingſt du heut | und ſingſt es morgen e. G. 4, 27 [gleichförmig, ſo wie heut]. — 3) E. zuw., übertr. von 1, paſſend, gehörig, wie es ſein ſoll und muß, ſeinem Zweck oder unſern Abſichten, unſerm Geſchmack gemäß: Jüngling e–er [hübſcher, gefälliger] Geſtalt. Opitz Pſ. 148; Der ehrliche, e–e [rechtliche] Mann. G. 32, 67; Kein Menſch iſt ihr gerecht, kein Nachbar iſt ihr e. Rachel 1, 125; Es kam zu e–er [paſſender] Stunde. Zelter 3, 306. — Häufiger der Ggſtz.: Un=e.: Er wird ein Ende nehmen, wenn's ihm un=e. [unpaſſend, ungelegen] iſt. Hiob 15, 32; Zur un=e. Zeit. Luther 5, 271a; Was ... haſt du Unebenes [Widriges] oder etwa Kummer? Gotthelf U. 2, 49; doch auch hier gw. nur mit einer Verneinung: So ſcheint es mir nicht un=e. geſprochen. Claudius 5, 94; Mit einem wirklich nicht un=e–en [paſſabeln, leidlichen] Geſicht. Forſter Anſ. 1, 425; Redet mir nichts Unebenes [Ungehöriges, Schlechtes] von meiner Geſchwiſter Kind. Gutzkow R. 5, 58; Es iſt doch nicht Alles ſo un=e., was die Morgenländer ſagen. Hebel 3, 484 (vgl.: In der Türkei, wo es bisweilen etwas ungerade hergehen ſoll. 482); Töne ..., die die Menſchen durch den nicht un=e–en Ausdruck „ſpinnen" bezeichnen. ETAHoffmann Murr 4; Von dieſer Weigrung denkt un=e. nichts. HvKleiſt Kr. 92; Einen in Betracht ſeiner Kenntniſſe gar nicht unebnen Mann. L. 11, 303; 12, 383; [Der Einfall] wäre ſo un=e. nicht. 13, 505; Keine un=e–e Ausſteuer. 1, 485; Ein Profil, das ſelbſt neben einer heiligen Familie von Raphael kein un=e–es Seitenſtück abgeben würde. Thümmel 5, 59 ꝛc. — 4) mundartl. (ſ. 6): genau, accurat: Er iſt in ſeinen Sachen ſehr e.; Wie konnten wir ſo e. wiſſen? 1. Moſ. 43, 7; Sahe e. auf ihn [„Blickte ihn ſcharf an". Eß]. Luk. 22, 56; Merke e. [genau, nipp (ſ. d.)] darauf. Heſ. 40, 4 ꝛc. — Ferner (von Zahlen): gerade. Schmeller 1, 11 u. 112. — 5) gleich, in gleichem Maß: Es gilt Alles e. viel. Opitz 1, 322; Das Geld iſt e. gut. Rachel 4, 245; 2, 95; Daß nicht alle Wein e. ſüß ſeind und nicht alle Köche e. wohl kochen. Weidner 3, 77 ꝛc., im Allgem. veralt., doch z. B.: Nicht ſie allein — fünf Männer e. tüchtig | und e. muthig gingen wacker mit. Freiligrath Garb. 105; Daß wir unſere Heiden e. [ſo] wohl nutzen. Möſer Ph. 1, 246. — 6) wie „grade, genau" ꝛc. zur Hervorhebung der Identität, des Nichtandersſeins: E. mit dem [„Mit e. dem". Eß] Maß, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen. Luk. 6, 38; Mit e. dem, e. demſelben Recht; Auf e. die Weiſe, in e. dem Maß, e. ſo; E. da, daſelbſt, damals fand er auch das Andre; Er lügt, ſein Sohn macht's e. ſo; Das hätte ich dir e. ſo gut ſagen können; Auf e. das italiäniſche Papier, auf welches die Briefe gedruckt ſind. L. 12, 216; E. ſo ſchnell ſinken, als ſchnell er ſie erhoben. 372; Engel 4, 3; E. als wenn, als ob ꝛc. — Veralt. bei einem Hw. ohne Artikel oder Fw.: Wöllen's mit heiliger Schrift bewähren ... Die Andern ſtreiten mit e. [der nämlichen] heiligen Schrift darwider. Stumpf 308b, oder als Ew.: Es iſt eine e–e Sache [ebenſo] mit ihm geweſen. ChrWeiſe (Wackernagel 3, 1, 856 Z. 39) u. o. — 7) ſo auch zur Hervorhebung, zunächſt zu bezeichnen, daß grade das Genannte, nichts Andres gemeint ſei: Das iſt ja e. die Schwierigkeit; Da ſitzt ja e. der Knoten, und verſtärkt: Aber das iſt's all=e. Alexis H. 2, 1, 103; E. heute iſt mir's doppelt fatal; Wie der Alte meint, ſo ſei es e.! [grade ſo, nicht anders ſoll's geſchehn]. Chamiſſo 6, 274; Den e. ſuch ich. G. 13, 305; „Die Kieſelſteine könnten euch hart im Magen liegen." E. deßwegen; die Kieſelſteine halten länger an als Brot. Hebel 3, 23; Er wird e. heute vier Jahr alt. L. 11, 177; Meiner Fürſtenehre? .. E. die ſteht auf dem Spiel. Platen 3, 28; E. dieſe Freunde wollen ja wir ſein. Sch. 110b u. o. — 8) öfters mit mehr zurücktretendem oder eigens nüanciertem Sinn, zumal in Bezug auf etwas nur Gedachtes, z. B.: „Er wird dich aber verklagen." Das wäre mir e. recht [grade, im Ggſtz. zu Dem, was du denkſt]; Wie reimt ſich Das? ... Es reimt ſich e. nicht damit. Burmeiſter gB. 1, 197 [zur Hervorhebung des „nicht" = vielmehr, im Gegentheil]; So hört, Frau Martha! ſeid e. gefaſſt — | nicht wahr Herr Vetter? — auf einen Gaſt. Chamiſſo 3, 227 [nach Dem, was der Herr Vetter beabſichtigt]; Mir gefällt es hier, für diesmal laß uns e. bleiben [wo wir ſind]. G. 6, 334; Man iſt entzückt, nun kommt der Schmerz heran | und, eh man ſich's verſieht, iſt's e. ein Roman [wie er von euch, dem Dichter, verlangt wird]. 11, 9; „Wie fangen wir Das an?" Wir gehen e. fort. [Das und nichts Andres iſt's, was wir thun.] 74; Sie denken, duckt er da, folgt er uns e. auch [wie in dem genannten Punkt]. 154; Da mir das Herz immer ein bischen aufgeht, wenn ich ſie ſehe, blieb ich e. [e. aus dieſem Grund]. 14, 82; Man muß es e. [eine andre Auffaſſung iſt nicht möglich] als ein Beiſpiel betrachten. 39, 318; [Er] findet, daß ein Violett entſtehen müſſte, welches zwar, wie er ſelbſt ſagt, in der Erfahrung nicht entſteht, wohl aber ein Roth, das er dann e. [als wenn es ſo ſein müßte] auch gelten läſſt. 370; Wie es käme, daß man die Medikos ſo ſtattlich belohne, ... Advokaten ſo ſchlecht ... „Wir haben e. [darin und in nichts Andrem liegt die Erklärung] All das Leben lieber als Recht und Gerechtigkeit. Zinkgräf 1, 221 u. v. ä. (ſ.

Weinhold 16a). — 9) ſo auch in der Verneinung: Er iſt e. nicht (od.: nicht e.) ſehr, beſonders klug, der Klügſte; E. (7) ſchien ſich ein neues e. nicht erfreuliches Verhältnis anknüpfen zu wollen. G. 18, 28; Handbriefchen, deren Inhalt e. nicht der klügſte Bediente [ein Bedienter, der grade nicht der klügſte zu ſein braucht] e. ſo gut ausgerichtet hätte. L. 5, 58; „Wie ging's? . . .“ Nicht e. allzugut. W. 11, 192 ꝛc. Oft auch dem beſchränkenden „freilich, zwar“ ſich nähernd: Ich will mich nicht e. [nicht beſonders] rühmen, aber ꝛc.; Das e. nicht [nicht grade Das, aber etwas Ähnliches] u. o. — Selten: Nicht e. [nicht einmal] an einem Genie. JP. 30, XI. — 10) E., ganz genau paſſend, ſo daß Etwas grade, knapp hinreicht ꝛc.: [Mein Großvater] wurde 101 Jahre alt, daher hab ich ihn noch e. gekannt. Stilling 1, 109; Mit 3 Ellen Tuch kommt er e. aus ꝛc.; So lobt man mich zu Hauſe nur ſo e. [nur kärglich]. WHumboldt 4, 354; Daß ein Schinken für ſechs Mann nur ſo e. zureicht. Immermann M. 3, 98; Ein wahres Räthſel, deſſen Auflöſung der Eine nur e. zu errathen wagte. L. 9, 107; Vittoria ertrug den Gatten nur ſo e., ſie überſah ihn zu ſehr. Tieck Acc. 1, 343 ꝛc. — Weil Juden doch am Ende nur e. [Nichts weiter als] Juden ſind. Chamiſſo 3, 330. — 11) E. in Bezug auf die Zeit und zwar entweder auf eine beſtimmt angegebne oder ſonſt die gegenwärtige, — dieſe ſelbſt oder die unmittelbar vorangehnde, wie „gleich“ (ſ. d.) die unmittelbar folgende: Er iſt e. angekommen [in dieſem Augenblick]; Er war e. hier und wird gleich wiederkommen; Er war e. im Begriff zu gehen, — er war e. fortgegangen, als ich in die Stube trat; Er kam gleich wieder, nachdem ich eingetreten war ꝛc.; Du kommſt nur e., da ich reiſen muß. G. 13, 115; Ich war e. darauf bedacht . . ., als ich Ihren Brief erhielt. L. 12, 451; Da komm' ich zu ihm, e. daß er Schach geſpielt | mit ſeiner Schweſter. Nath. 4, 9; Wo iſt der Künſtler? Er warf e. den Pinſel hinweg. Sch. 83a; Der e. gedachte, e. genannte Künſtler ꝛc. — Verſtärkt: So e. iſt er in Madrid. Sch. 276a; Er iſt ſo e. angekommen ꝛc. — 12) mundartl.: Er iſt der Wippe auf und e. [auf und ab, von oben bis unten, ganz und gar, ihm ähnlich]. Scherr Nem. 2, 215.

Anm. Goth. ibns, ahd. ëpan, mhd. ëben. S. Neben.

Zſſtzg. vgl. die von „grade, gleich“ ꝛc., z. B.: All= [7]. — Schnūr= [1]: ſo eben, grade wie nach der Schnur. — So= [11]. — Spīegel= [1]: eben, glatt wie ein Spiegel. — Tāfel= [1]: Horizontal und durchaus t. Fallmerayer Or. 1, 77. — Tópf=: (mundartl.) wagerecht. Stalder; ſ. Dopp u. eichen. — Ún=: 1) [1] Was u. [„höckricht“. Jeſ. 40, 4] iſt, ſoll ſchlechter [ſchlichter, „ebener“. Eß] Weg werden. Luk. 3, 5; Das U–e auszugleichen. G. 22, 141 u. o. — 2) [3]. — Wáſſer=: waſſergleich, horizontal. Volger EE. 210.

Êb(e)ne, f.; –n: 1) eine ebne Fläche: Alle Städte auf der E. 5. Moſ. 3, 10; Das Höckerichte zur E. machen. Jeſ. 42, 16; Du großer Berg, der doch vor Serubabel eine E. ſein muß. Zach. 4, 7 ꝛc.; Solange er auf der E. des gemeinen Lebens vorſchreitet. Börne 1, 234; Wie die Fluth . . . vom Gebirg zur E. brauſt. Geibel Rod. 7; Von den Bergpfaden in die Thäler, aus den Thälern in die weiten E–n. Hebel 3, 422. — 2) Ebenheit (ſ. d.).

Zſſtzg. z. B.: Bérg=: hochgelegene, Hoch=E.: Das grüne, ſonnenwarme Thal zwiſchen rauhen, hohen B–n. Gutzkow R. 9, 535 ꝛc. — Hōch=: Es giebt . . . ausgedehnte Ebenen, die mehrere 1000′ über dem Meeresſpiegel liegen, zu denen man alſo aus den Tiefebenen bedeutend aufſteigen muß; man nennt ſie H–n, Hochplateaus, Tafelländer, wenn ſie von größerer Ausdehnung ſind. Daniel Geogr. 22. — Sēil=: auf Eiſenbahnen, eine Einrichtung, wo bei großen Steigungen die Bahnzüge an Seilen mittels feſtſtehnder Dampfmaſchinen fortgebracht werden. Karmarſch 2, 610 ꝛc. — Tīef=: ſ. Hoch=E. — Ún=: (veralt.) Durch Auf- und Niederſteigen der U. Ryff Sp. 23b. — Wáſſer=: Niveau: Indem die Proſa . . . den poetiſchen Enthuſiasmus auf eine allgemeine W. niederzieht. G. 4, 322.

Êb(e)nen: 1) intr. (haben), veralt.: Es ebnet [paſſt] mir nicht. — 2) tr. und refl.: eben machen: Die naſſen Kleider wurden getrocknet und geebnet. Arndt E. 14 [plätten]; Wie die Burg verſunken, ſo ebnet ſich der Grund. Chamiſſo 3, 306; 4, 43; Vor ihm ebnete ſich das Meer und legten ſich die gethürmten Wellen. 220; Gold ebnet [bahnt] viele Wege. 252; Sch. 113a; Was Schwierigkeit geſchienen hatte, ebnete ſich nun wie von ſelber. Fouqué 8, 73; Den Platz zu e. G. 37, XVII; Die . . . jedes Wagnis ebnete. Gutzkow R. 8, 69; Von der Alles e–den [nivellirenden] Zeit. Kohl Irl. 1, 182; Seine Züge ebneten [glätteten] ſich ſchnell wieder. Sealsfield Leg. 2, 31; Wie Karſt und Schaufel den Raſen | ebnete. V. 3, 39 ꝛc.

Anm. Dazu: Eb(e)ner, m., –s; uv.: Die E–in der mächtigſten Thronen. Lichtenberg 5, 383; mundartl. auch der Hauptſchwengel an einem zweiſpännigen Wagen, ſ. Brem. Wörterb. 1, 325; 309 ꝛc. — Eb(e)nung, f.; –en.

Zſſtzg., z. B.: Ab=: ganz ebnen: Ein Feld a.; Einen Pelz a., bei den Kürſchnern ꝛc., die Haare am Rande grade abſchneiden ꝛc. — Āūs=: ebnend ausfüllen: Einen mit Schnee und Eis recht gefüllten und ausgeebneten Bergeinſchnitt. Kohl Alp. 1, 37; Auf den kegelförmig ſich a–den Abhängen. 3, 289; Durch Ausfüllung und Ausebnung. ebd.; Das Thal des Rheins iſt eine der intereſſanteſten Spalten und Ausebnungen in den Alpen. 2, 57; Volger EE. 309; Die Kluft .. a. Zſchokke 1, 127 ꝛc. — Eīn=: Städte ſo eingeebnet [dem Boden gleich gemacht], daß ſeine Roſſe hinüberrennen möchten. Jahn M. 119; Franck Chr. 246a ꝛc.; Halden e., (bergm.) die Schutthaufen abtragen. — Hinwég=: Wege über den Schutt h. Kohl A. 3, 55. — Ún=: uneben machen: Zu ſanften Wellen geunebnet. Humboldt K. 1, 265; Weil das glücklichere ebnere Element alle Ungleichheit und Unebnung des innern Seins vertritt. Schubarth G. 2, 253; ſo auch: Ver=u. — Ver=: ausgleichen und eben machen, nivellieren: Unter dem vertheilenden und v–den Einfluſſe der beweglichen Fluth. Volger EE. 162; Dieſer Vorgang führt vorausſichtlich zu einer allgemeinen Abgleichung und Verebnung. 199.

Êbenheit, f.; –en: das Eben=ſein und das Ebne: Jener geendigten Kultur, die .. eher Alles als die reine E. ihres Charakters und die leichte Grazie in den Bewegungen ihres Gemüths verliert. Fichte 8, 296; Die große E. der Steppe. Kohl Südr. 2, 89; Von der E. und Rauheit des Gletſcherbettes. Tſchudi Th. 487 ꝛc.; Die ſtarken Un=E–en desſelben [des Landes]; es giebt wenig vollkommene Ebenen. Gaspari 211; Die Un=E–en des Meerbodens. Littrow 611; Mancherlei Ungenauigkeiten und Un=E–en. Wurm Spr. 29 ꝛc.

* **Ebeniſt**, m., –en; –en: (ſ. I. Eben). Böttger Sab. 306.

Êbenſam, a.: eben derſelbe: Biſt du Derſelbe, Nämlich', E–e, | der ſonſt hier mit mir umging. Rückert 2, 326; ebenſo: Wie ſein Ort gemeſſen war, maß ſie ihres e. Derſ. (Wackernagel 2, 1563).

Ebent(h)euer ꝛc.: ſ. Abenteuer.

Êber, m., –s; uv.: das Männchen des wilden ſowohl, wie des zahmen Schweins (ſ. d. und Bär I), welche erſtere auch „Keuler“, wie die letztern „Kämpe, Hackſch, Rennſau, Stammſchwein“ ꝛc. heißen: Der E. ſteigt [bei der Begattung]. Eppendorf 85; Ryff Th. 6 ꝛc.; Wie ein E., der uns grade ins Meſſer läuft. Gutzkow Bl. 1, 132; Es iſt ein wilder E., der Raimund, und nicht mit ihm zu ſpaßen. Mörike N. 371; Wir müſſen fechten wie angeſchoßne E. Sch. 121b; Wie ein gemäſter deutſcher E. ſchrie er | nur: O! und that's [ſtieg]. Tieck Cymb. 2, 5; Den beſten der feiſt genährten E. V. Od. 14, 19; Wie ein E. ſchäumt in Wuth. Sh. 3, 358 ꝛc.

Anm. Ahd. ëpar, mhd ëber, ſ. Bär I und lat. aper. — Veralt. auch eine Art Geſchütz. — S. ferner: Adebar, Näber und Ever.

Zſſtzg. (vgl. die von Schwein), z. B.: Hirſch=: Eberhirſch, ein Thier auf den Molucken, Porcus babyrussa. — Mêêr=: Art Spiegelfiſch, Zeus aper. — Wáld= (Rückert Nal 136; V. Georg. 247), Wild=: Männchen des Wildſchweins.

Eb(e)reſche und **Ébſch**: ſ. Eber=Eſche.

* **Ecce-Hōmo** (lat.), m., –s; –s: (Mal.) Bild des leidenden Chriſti.

* **Ech-appīeren** (frz. eſch–), intr. (ſein): entwiſchen. — **-árpe**, f.; –n: Schärpe. — **-auffīeren** (eſchoff–), tr. und refl.: erhitzen. — **-elonnīeren**, intr. (haben und ſein): Kriegsk.: ſtaffelweiſe, in kleinen Abtheilungen vorrücken. Pz. 2, 10.

* **Echin-īt** (gr.), m., –en, –s; –en: verſteinerter See=Igel, Seeapfel. — **-oīd**, m., –en; –en: See=Igel und ähnliche Thiere.

* **Écho** (gr.), n., –s; –s: Widerhall, auch übertr. Das E. ſeiner Befehle kehrt alsdann nicht mehr | in ſchnell vollbrachter That wohlſtimmig ihm zurück. G. 12, 175; 1, 116; Nähren Sie mein Herz mit dem E. der ſüßeſten unſchuldigſten Empfindungen. Merck's Br. 2, 6; Daß die Tſchechomanie im Wendenlande ein E. gefunden. Monatbl. 1, 433a; Klangen ſeine Äußerungen ganz wie ein E. der Meinungen Jener. 439b; Du biſt der ganze Karl, ſein E., ſein Ebenbild. Sch. 112a ꝛc. — Gegenſtände .., von denen die grünlichen ꝛc. Töne .. in lieblichem Farben=E. zurückſchimmern. Kohl Alp. 3, 224; Ich wünſche, daß Ihr damit .. Eure Briefe ſiegelt, damit, durch dieſe Kleinigkeit, eine Art von Kunſt=E. von Euch zu mir herüberſchalle. G. 23, 193.

Anm. Perſonificiert (wie im Griech.) f., z. B. Geßner 3, 23; Der E. ſchallender Mund. G. 1, 76 u. o. — Dazu: Echoen, intr. (haben) ꝛc.: Ein Gelächter echo't in den Höhlenräumen. G. 12, 207; Der Frühling tönte und echo'te. Goltz 2, 21 ꝛc.

Échſe, f.; –n: Eidechſe (ſ. d.). Lenz Nat. 3, 2; Der Pfeillauf mancher E–n. Linck Schl. 5; Die zierlichen und beweglichen E–n. Tſchudi Th. 61, 63; Die Blindſchleiche oder Schlangen=E. Linck Schl. 158 ꝛc.

Écht, a., –eſt (-heit, f.; –en, mit dem Ggſtz.: Un=e.) 1) ehehaft (ſ. d.), d. h. rechtmäßig, vom Geſetz anerkannt, z. B.: E–e Noth. Friſch 1, 214b; Schiller 256b; auch als ſächl. Hw. (ebd.) das geſetzmäßig anerkannte Recht der Familie und Freiheit, z. B. Möſer Ph. 3, 260 ꝛc. — Im Allgem. veralt., außer in der Bed. ehelich (ſ. d.): Die un=e–n Kinder. 2, 161; Den Hurkindern einerlei Ehre mit den e.=gebornen zu geben. 162; 164; 176 u. o.; Die Tugend und Natur ſind .. e–e Schweſtern. Haller 90; Auf ein Kind in alle Wege kommt es an, | ob e., ob un=e. [untergeſchoben]. Prutz Woch. 79; Im e–en Ehebett geboren. Sch. 438a; „So iſt ja Portia des Brutus Buhle nur und nicht ſein Weib.“ Ihr ſeid mein e–es, ehrenwerthes Weib. Schlegel Sh. 2, 52 ꝛc. So auch übertr., von geiſtigen Erzeugniſſen, Schrift= und Kunſtwerken ꝛc., je nachdem ſie einem Erzeuger mit Recht oder Unrecht zugeſchrieben werden (e., Ggſtz. un=e. oder untergeſchoben, ſ. 2): Das Gemälde iſt ein e–er Rafael; Schrift von unbezweifelter E–heit. JvMüller 1, 95; Die E–heit der Grabſchrift .. in Frage geſtellt oder vielmehr die Un=E–heit .. bewieſen. Guhrauer L. 2, 80; 149; Heinſe A. 2, 212 u. o. — S. auch: Er ſoll in mir die e–e Tochter finden. Sch. 350a [die nicht aus der Art geſchlagene, die ſein Weſen bewahrende, ihm gleiche]. — 2) (ſ. 1) wirklich Das ſeiend, was es ſcheint und wofür es ausgegeben wird, und ſo die Probe beſtehnd, daher auch: wahr, wahrhaft, werth= und gehaltvoll, probehaltig, dauernd, gehörig ꝛc.: E–e Diamanten, im Ggſtz. der un=e–n, nachgemachten, denen die weſentliche Härte fehlt; ebenſo: E–e Treſſen (von Gold oder Silber), un=e–e (nachgemachte); E–e Brüche im Ggſtz. der un=e–en, die die Form der Brüche haben, aber ganze Zahlen enthalten: E–e Freunde bewährt die Noth; E–e Farben (die nicht verſchießen); Ein e–er [gehöriger] Feinſchmecker; Es werden jetzt ſo ſchön plattierte Lügen verfertigt, daß ſie von e–en Nachrichten gar nicht zu unterſcheiden ſind. Börne 2, 123; Was den Thieren verſagt war, Das mußte den Menſchen bezeichnen, Das ſeinen eigenthümlichſten e. menſchlichen Vorzug abgeben. Burmeiſter gB. 2, 99; Es ſoll mein e–es Ich ſich offenbaren, | zu Nichts verfließen Deſſen leerer Schein. Chamiſſo 4, 22; Der e–e [wirkliche] Thronfolger ..., der untergeſchobene Schwager. G. 25, 111; Was glänzt, iſt für den Augenblick geboren, | das E–e bleibt der Nachwelt unverloren. 11, 6; Mit den grünlichen Römern, den e–en Bechern des Rheinweins. 5, 10 [die als weſentlich dazu gehören]; Du biſt der Freuden e–e [wahre ꝛc.] Dichterquelle. 4, 22; Die Kritik, das Abſondern des E–en vom Un=e–en [ſ. 1]. 39, 89; Nun erſt kann mein Gemüth dem Größeren und E–eſten .. ſich entgegenheben. 21, 210; Du haſt dich auf dem ſchwarzen Probierſtein des Todes als e–es, geläutertes Gold aufgeſtrichen. Zelt. 2, 43; Iſt .. nicht Einer e.? [wirklich tugendhaft]. Haller 89; Waren Beide zu tüchtig, zu e. dazu, oder, wie H's Pathe ſagte, in der Wolle gefärbt. vHorn rhD. 2, 56; Vom e–eſten Schrot und gewichtigſten Korn. Immermann M. 1, 315; Der e–e Ring, vermuthlich, ging verloren. L. Nath. 3, 7; Un⸗e–e Konvenienz muß keinen e–en Affekt beſiegen. L. 7, 284; Die un⸗e–en Steine, die ſcheinen und nicht ſind. Putlitz Wald. 66; Was die Schmauſerwelt | für e–e Leckerbiſſen hält. Ramler F. 3, 106; Iſt er ein Knecht, | ſo iſt ſein Sinn doch hoch und e. Schwab 346; Zweifel an der E–heit meiner Begeiſterung. Voigts H. 46 ꝛc.

Anm. Aus „eft" (vgl. achter, after u. ä. m.) ſ. Richthofen 589 ꝛc. und „ehehaft". Plattd. Echte, f.; –n: = Ehe, z. B. noch: Dat ſe euen Herr Mann hebben to Echte. Laurenberg 61; vgl.; Wenn ſick Twe toſamen echten. 91 [verheirathen] ꝛc., allgemeiner = Hode (Hut), Schirm, Schützung zur Bez. von „Genoſſenſchaften, worin die Freien aufgenommen, geheget, geſchützet, vertheidigt und zu Recht geholfen wurden, welche nicht zu den alten hofgeſeſſenen Eigenthümern gehörten und ſich nicht in die vollkommene Knechtſchaft begeben wollten". Möſer Ph. 3, 336 ff. Dazu: Kürecht, a.: der ſich ſeine Echte küren, frei wählen kann, kurmündig. 341. S. auch: Einen recht-, echt- und friedelos erklären. 3, 13; Osn. 1, 260; Schiller 256 von den Vogelfreien, außer den Schutz des Geſetzes Geſtellten ꝛc. Veralt. auch: Das Echt als ſächl. Hw.: In der erſten Periode ſeines Verfalls nennte man das wahre Eigenthum noch Erb-E., oder, wie wir es verdorben haben, Erb-Exenſchaft, Andre Orfacht, woraus Einige Torfacht gemacht haben. Möſer Ph. 4, 164; Auch in dem ſtädtiſchen Bannkreiſe giebt es ein beſonderes Erb-E. 167 ꝛc. — Über das mundartl. echt, echter (etwa, irgend) vgl. icht, nicht, etwa.

Échten, tr.: eichen (ſ. d. II, Anm.).

Échtſchaft, f.; –en: Echtheit: Das Recht der E., was die nachfolgende Ehe [unechten Kindern] ertheilet. Möſer Ph. 2, 164.

Éck, n., –(e)s; –e; ⸗: Nbnf. von Ecke (ſ. d.), als einzige Form in Zſſtzg. zur Bez. von Figuren mit 3, 4, 5 ꝛc. Ecken: Drēi⸗: Triangel: Gradliniges, gleichſeitiges, gleichſchenkliges, ungleichſeitiges, recht-, ſpitz-, ſtumpfwinkliges D.; Sphäriſches oder Kugel-D., das auf der Kugelfläche durch drei Bogen größter Kreiſe gebildet iſt; Feuer-D., veralt., das am Himmel von Widder, Löwe und Schütze gebildete ꝛc. — Viēr⸗: Ein beinah gleiches V. G. 26, 207 = regelmäßiges V., Quadrat, ſo zuw. auch V. allein; So wollen ſie vielleicht des Zirkels V. finden. Lichtwer 83; Die V–e [frz. carré] des Feindes. Stahr Par. 2, 69 ꝛc. Zuw. Mz.: Durch die V–s. Gotter 1, 77 ꝛc. — Viēl⸗: Polygon, in der Math. auch wohl N⸗Eck, wo N eine ganze Zahl bez., die mindeſtens 3 iſt ꝛc. — Gand⸗Eck: ſ. Gand, Anm.

Écke, f.; –n; Eckchen, lein, elchen; –n⸗: Das, wo die Grenzen eines Gegenſtands zuſammenſtoßen, ſein äußerſtes Ende, Spitze: 1) in der Math. unterſch. man bei Figuren auf einer Fläche die E. vom Winkel (ſ. d.) als deſſen Spitze, Scheitel, z. B.: Diagonalen ſind grade Linien, die zwei E–en eines Vielecks verbinden; Die Summe der drei Winkel eines Dreiecks iſt 2 Rechte ꝛc.; bei Polyedern aber, d. h. Körpern, die von Ebnen begrenzt ſind, den Flächenwinkel, als die Neigung zweier begrenzenden Ebenen, von der E. (körperliche oder Raum-E–e, auch Körperwinkel, ſ. vSwinden 350), als dem Winkel, der von mindeſtens drei in verſchiednen Ebnen liegenden ebnen Winkeln mit gemeinſamem Scheitelpunkt gebildet wird (z. B.: Drei-, vier-, fünfflächige E.) und von der Kante (ſ. d.), als der graden Linie, welche zwei Grenzflächen gemeinſam haben. — 2) im gew. Sprachgebrauch aber, wo oft bei Körpern, nam. in Balken- und Würfelform, ſtatt der E–n des Körpers die einer Seitenfläche gezählt werden (ſ. Viereckig und vgl. Kante 1) — haben die drei genannten Wörter einen weitern Sinn und greifen mannigfach in einander über, wie ſie andrerſeits oft zuſammengeſtellt werden: a) E. und Winkel: Dies bez. das Zurück⸗, E. mehr das Hervortretende, vgl.: E. der Straße, ihr Ende, wo man in eine andre Straße hineinkommt; Die Straße macht einen Winkel, wo ſie, ſtatt in grader Linie fortzugehn, innerhalb eingebogen iſt. So heißt Joſ. 15, 2 eine vorſpringende Landzunge E.; dagegen: Durch den glücklichen Winkel dieſes fruchtbaren Thals. G. 5, 3; Winkel (oder Einbuchtung) des Sees, E. des Waldes ꝛc. Sinnvwdt. erſcheinen beide Wörter nur, wo E. von dem innern Raum eines Flächenwinkels gebraucht wird (E. eines Zimmers, des Auges ꝛc.; Faule E–n [des Mundes] ꝛc.); doch hat nach dem Geſagten Winkel (ſ. d.) als das Zurücktretende mehr den Begriff des Verſteckten und Heimlichen: Die vier [mathem. genau acht] E–n des Hauſes. Hiob 1, 19, der Bundeslade. 2. Moſ. 25, 12, des Altars. 27, 2, der Erde. Offenb. 7, 1 (nach alter Anſchauung) ꝛc.; An den E–n auf den Gaſſen. Matth. 6, 5; Haben in der E. eine Bette. Zach. 10, 4; In die E., | Beſen! G. 1, 188; Mich ſo in ein Eckchen ſetzen. 14, 24; In der E. waren die Thüren zu den Backöfen, der ganze Fußboden übrigens gedielet, bis auf ein kleines Eckchen [c] am Fenſter. 180; Die E–n [d. h. die in den Ecken, zu äußerſt ſtehnden Kegel] ſchlägt man um, verfehlt man auch den König. Hagedorn 1, 91; Verſpinnwebt liegt es in der E–n. Scheffel 260; Ein Ding, das demuthsvoll ſich in die E. drückt | und Ehmann heißt. Sch. 26b; Ich bin doch auch bekannt | in allen dunkeln E–n dieſes Hauſes. 347b ꝛc. Oft abhäng. von Präp., z. B.: Verrathen ihre Unfähigkeit an allen E–n [überall, vgl. auf allen Seiten ꝛc.]. Forſter Br. 2, 191; Schon brennt's an ſieben E–n. Körner 144b; Schon leuchtete die Stadt an allen E–n und Enden. G. 20, 249; Sie fühlten ſich an allen E–n und Enden gedrückt. Scherr Gr. 1, 154; Es fehlt mir an allen E–n und Kanten ꝛc., veralt. auch: Von allem Ort (ſ. d.) und E–n. Opitz 2, 48. Ferner: Hans (ſ. d.) in allen E–n. Immermann M. 4, 241; Bläſt der Wind aus der E.? [Himmelsgegend, ſ. o. = ſieht die Sache ſo aus?]; Einem nicht um die E. trauen. Alexis Dor. 1, Kap. 6 (wo man ihn aus den Augen verlieren, vgl.: nicht übern Weg, über die Gaſſe trauen ꝛc.); Daß Ihr ſo fein um die Ecke ginget. Tieck Nov. 6, 137 (ſich aus dem Staub machen, betrügen) ꝛc.; Über Eck, auch übereck(s), adv., querüber, in der Diagonale ꝛc.: Der Titel .. in die letzte Lage eingelegt .., übereck in den Falz. Franke Buchdr. 265; Wir .. heirathen unſre Schweſtern, | verſteht ſich über Eck, ich ſeine, meine er. Müllner 5, 108. So nam. auch: Es geht bunt (ſ. d.), wild über Eck, ſtatt in den Grenzlinien, wild mitten durch ꝛc. Aber auch: Ein Viertel Getreide über Eck [auf die Seite] bringen. Waldau N. 3, 203 = entwenden. — b) E. und Kante (ſ. a und 1): Sich an die E. oder Kante des Tiſches ſtoßen ꝛc.; dazu nam.: E. (Tuch⸗E.) = Sahlband an Geweben (Ein Kniegurt von rother und blauer Egge. V. Sh. 3, 391, vgl. Brem. Wörterb. 1, 294) und an Bergen Schmeller („jeder längliche Gipfel eines Gebirges". Stalder). — c) E. und Ende (ſ. a), aber auch ſinnvwdt. in der Bed. einer Strecke Wegs: Traben .. eine ganze E. fort. Döbel 1, 35b; 2, 248a u. b; Eine ziemliche E. ſchwimmen. Fleming J. 113b; Als ſie ein Eckchen gegangen. Grimm M. 192; Da habe ich wieder eine gute E. gewonnen. Tieck 10, 331.

Anm. 1. Nbnf.: Das Eck, z. B.: Dieſes Wald⸗E. Alexis H. 1, 1, 3; 143; 54; Das E., da der Weg hinein ging. Berlichingen 64; Das rechte E. der fünften Bank. Börne 5, 97; Das Rundell des E–es. G. 26, 88; Gutzkow R. 7, 125; Hebel 3, 77; 101; 244; 409; Immermann M. 3, 147; Im Stuben-E. Sch. 108b; Schwab 423; Stilling 2, 9; 3, 171 ꝛc. So auch veralt. mundartl.: Buben⸗E., Gefängnis, Verwahrſam für loſe Buben: Allen Schälken im B. Fiſchart Flohhatz ꝛc. — Vgl. Ortsnamen wie: Mureck, Rolandseck, Waldeck ꝛc., ſo auch als Bſtw. Eck⸗Haus, Stein ꝛc. (neben: Ecken-Steher). — Seltner masc.: Als ich um den Eck war. Alexis H. 1, 1, 142; Winkelmann 1, 295; In einen Ecken. Gotthelf G. 360, vgl.: Im Bysluft⸗Ecken. Sch. 178. — Eckelchen. Brentano Fr. 1, 24; 318; G. Stolb. 42 ꝛc. S. auch Egge.

Anm. 2. Ahd. ecka, mhd. ecke. Grundbed. die Spitze, Schärfe, vgl. ac in Achel, Ahle, Axt ꝛc. Wundet Einer den Andern mit E. und Ort [ſcharfem, ſpitzigem Gewehr]. ſ. Friſch 1, 215a, wie mundartl. z. B.: Feuer⸗E., die Schärfe bezeichnend, welche neue Schneidewerkzeuge aus dem Feuer mitbringen.

Zſſtzg. ſ. Eck; ferner z. B.: Straßen-, Stuben-, Tiſch-, Wald⸗E.; Um die Fels-E. herum. G. 18, 3; Felſen-E. 15, 28; In eine finſtre Jammer-E–n | unter Bettler und Krüppel dich verſtecken. 11, 165; Facetten oder Glanz-E–n angeſchliffen. JP. 1, 170; Schimmer⸗E–n. 2, 64; Eine ſogen. Staub-E., wo der Wind beſtändig am Berggrate anſtößt. Tſchudi Th. 24; An dieſer Wald-E. G. 18, 332 ꝛc., ferner z. B.: Fēūer⸗ [Anm.]. — Góld⸗: Bez. der ſogen. Gold⸗ oder Ringelblume, Calendula, auch Chrysogonum, ferner ein Fiſch, Mullus surmuletus ꝛc.

Éckel: ſ. Ekel. — -n: ſ. Ecken, Zſſtzg.

Écken, intr.: Ecken haben (gewöhnl. nur im Part.: Ein e–der Thurm in der Mitte. Merck's Br. 2, 224) und tr.: mit Ecken verſehn, gewöhnl. nur im Part., z. B.: Von geeckten Schildern umwölbt. Finck Schl. 81, vgl.: Bald geviereckt, bald radienartig. Keller gH. 4, 27 ꝛc.

Anm. In ältrer Form auch ohne die Vorſ. Ge (ſ. d. †) des Partic., z. B.: Runde, eckete, ja allerlei Sorten von Nägeln. SClara EſA. 1, 294; Hauben, ecket drei [3eckig]. Denais Jeſuiterlatein 26; Im Saal ſtünd auch ohnecket [ohne Ecken, d. h. rund] bedecket | ein Tiſch. Puſchmann, ſ. Kerner 478 ꝛc. — So jetzt noch gw. in Zſſtzg. mit Zahlen: Mit weißem dreiecktem Federhut. Tieck Dr.Bl. 2, 230; Nov. 7, 192; Zſchokke 8, 263 ꝛc. (ſ. Zwingli 1, 206). — Mit viereckten Stückchen Glas. G. 23, 99; Das viereckte Schloß. 301; 26, 115; 40, 258; Freiligrath Pol. 2, 81; Gutzkow R. 3, 206; Heinſe A. 2, 95; Lichtenberg 5, 484; Mendelsſohn 4, 2, 72; DMuſ. 1, 2, 834; Stahr It. 2, 129 ꝛc. (ſ. Eckig).

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) der Ecken berauben, die Ecken abſchleifen: Schön poliert und abgeecket. Friſch 1, 209b. — 2) gehörig mit Ecken verſehn: Etwas nach dem rechten Winkel a. ꝛc. — Āūs⸗: Die quadratiſch ausgeeckte Geſtalt [des Sonetts]. Gervinus Sh. 2, 378. — Veralt. und mundartl. (auch: auseckeln) = ſorgfältig überdenken, erörtern: Eine gar zu lange Auseckung. Schottel 1246; ferner, wie auch durcheckeln, ſcharf mitnehmen, durchhecheln (ſ. d.): Alle Welt ausecken und zur Bank hauen. Mattheſius Sar. 130b ꝛc., ſ. Friſch 1, 215a; Gryphius 1, 849; Schmeller 1, 25; Spate 358 und vgl. hohnecken. — Be⸗: Heraldik: Ein Kreuz iſt beeckt, wenn an den Enden aus den Ecken noch längliche Figuren hervorragen. — Ent⸗: der Ecken berauben: Blöcke e.; Durch Stoßen und Wälzen enteckt und entkantet. G. 3, 283; Enteckung (Miner.), der Fortfall einer Ecke bei der Primärform eines Kryſtalls, wenn die neue Fläche nicht mit einer vorhandnen Kante oder Ebne parallel wird u. zwar: Entſpitz-, Entſtumpf-, Entſeiten-Eckung, je nachdem die fortfallende Ecke ſpitz, ſtumpf oder eine Seitenecke iſt. — Ver⸗ (weidm.): Der Hirſch hat vereckt, das Gehörn iſt (hoch-) vereckt, das Geweih iſt wieder erwachſen und die Ecken oder Enden hart geworden. Döbel 1, 5; 18; Fleming J. 92a ꝛc.

Éck(e)ner, m., –s; uv.: Eckenſteher, Müßiggänger, ſ. Brückner.

Écker, f.; –n; –chen, lein; ⸗: die Frucht der Buche u. Eichel, ſ. Büchel und Eichel, auch Ackeram. Schmeller 1, 25; Die Buche .. geht beſſer .. von der E. [als vom Stamm] in die Höhe. Döbel 3, 7b; Buch-E–n und Eicheln. Prutz Woch. 140; Tſchudi Th. 192 ꝛc. — Bez. von etwas Kleinem: Du Zwergin, du E. du! Schlegel Sommern. 3, 2, und übertr.: Das von der bekannten philantropiſchen E.⸗Saat nach ein paar Sommern gleich hohe Eichen erwartet. Muſäus M. 5, 35, und als Sammelw.: Streu nach Bedarf und einen Antheil am Geäckerich. Stöber (ſ. Quietmeyer Schul- u. Hausfreund 2, 157); Das Eckrig. Riemer Reim. 30.

Éckig, a. (-keit; f.; –en): Ecken habend, geeckt, übertr. auch im Ggſtz. von abgeſchliffen (vgl. ungeſchliffen, ungehobelt, kantig ꝛc.): Von auffallend e–en Armbewegungen. Devrient 3, 277; Scharf, e. und ſpitz. G. 39, 13; Rund oder e. Hebel 3, 128; Die gewiegte Weltdame half mir e–em Mediciner raſch über meine Verlegenheit hinweg. Scherr Graz. 1, 187; Logau (L. 5, 215); Ein plumper, acht-e–er Geſell. HSmidt Devr. 13 ꝛc. — Zſſtzg. namentl. mit Zahlw. (ſ. o.), z. B.: Drei-eckichter Hut. Immermann M. 1, 34 ꝛc.; Weißen vier-e–en Pfeilern. G. 23, 29; Ein vier-e–er Würfel. Hettner gR. 213 [genauer „acht-e.", vgl. Lichtenberg 5, 484, u. ſ. Kante 1 u. vierkantig]; Der weiß Alles rund zu machen, was vier-e. iſt [die Anſtöße wegräumen]. vHorn Schmſ. 9; Dieſe Sechseckigkeit. Kohl Irl. 2, 388; Den ſiebeneckechten Honigwaben.

Fiſchart B. VIIIa; Trotz allen großen, kleinen | viel⸗e—en und runden Anſtoßſteinen. W. 12, 97 ꝛc. Ferner z. B.: Ein ſolcher Stamm muß nicht .. faul⸗e. .. noch kernäſtig ſein. Krünitz 6, 627; Eingehauene lang⸗e—e Löcher. 630 u. v. ä.

Éckſeln, tr.: ächſeln (ſ. d.). — **Éckt**: ſ. Ecken, Anm.

Êdel, a.: von Adel (ſ. d. und vgl. adelig); durch Vortrefflichkeit — urſpr. der Geburt u. Abſtammung, doch jetzt in Bezug auf innre Eigenſchaften — über das Gemeine und Gewöhnliche erhaben, auch, wie nobel, zuweilen ironiſch; von lebloſen Dingen oft = köſtlich, werthvoll, z. B.: E—e Steine, Metalle (die an der Luft nicht roſten); bergm.: E—e (erzhaltige) Gänge. Karmarſch 1, 164; Geſchicke. 170; Novalis 1, 65 ꝛc., ähnl.: E—e Theile des Körpers ꝛc.; Die Fürſten .., die Edlen im Volk. 4. Moſ. 21, 18; Die E—ſten in Iſrael. 2. Sam. 1, 19; Nicht viel E—e [„Vornehme", Eß] ſind berufen. 1. Kor. 1, 26; Wohl dir Land, deß König e. iſt. Pred. 10, 7; E—e Reben. 1. Moſ. 49, 11; Früchte. 5, 33, 13; E—ſte Myrrhen. 2, 30, 23; Edler Same. Pſ. 126, 6; E. Gold. 1. Kön. 10, 18; Gleich dem aller⸗e—ſten Stein. Offb. 21, 11; Weisheit iſt edler denn Perlen. Spr. 3, 15; Der edle Trotz der Freiheit. Börne 1, 264; E. ſei der Menſch, | hülfreich und gut. G. 2, 67; Der edle Hirſch. 13, 229 (ſ. Fleming 98); Der Kirchen edlen Bau. 347; Zwei der e—ſten Naturen. 15, 16; Nur mit euch und eurer edlen Kompagnie. 9, 102 [iron. = ſaubre Sippſchaft]; Das Pferd iſt auch darin ein edles Thier, daß es faſt Alles adelt, was mit ihm umgeht. Gutzkow R. 1, 321; Die That iſt gut, doch e. nicht ... Welch edler Muth, wenn man dem Feinde Gutes thut! Lichtwer 38; Gleich feurig zu dem Schutz des Edlen [Vornehmen] als des Knechts. 256; Nicht ein Sklave ſteht vor dir .., | mein Geſchlecht iſt e. Platen 4, 293; Da zogen .. die E—n all des Hofs dem E—ſten entgegen. Rückert Roſt. 4a; Den edlen Hengſt. 1a; Am rohen Glück will ich das Edle rächen. Sch. 46a; Die Hitze | des e—n Zorns. 456b; Von Silber, Gold und edelm Stein. W. 12, 68; Sch. 455b.

Anm. Als Titel hat e. (z. B.: Ich hoffe, Eure Edeln | weiß Solches einzufädeln. V. 4. 122; Wie Euer Edeln .. erſehen können. W. 13, 216; Schlegel Sh. 2, 25 ꝛc., mit Ez. und Mz.) und die Zſſtzg. hoch⸗, wohl⸗, hochwohl⸗e. ꝛc., hochedelgeboren ꝛc. zu verſch. Zeiten verſch. Rangſtufen bez., jetzt aber zumeiſt veralt., ſ. über: edelfeſt. Möſer Ph. 4, 281. — Veralt. auch: Biß⸗e., von Einem, der den Adel erkauft: Er iſt b.; wär Geld nit, wo wär ſein Adel? SFranck Sprchw., vgl. Geiler Narrenſch. Kap. 76, 6; Scheible's Ausg. 643; Mich. Beheim Buch v. den Wienern. 9, 16 u. ä. m. — Die Stelle: „Ich hatte ſchon den Ellenbogen angeſetzt, ihr [der Äbtiſſin] die übriggebliebenen wenigen edeln vollends in den Maſtdarm zu ſtoßen", Sch. 118a, iſt ſchwierig. Es liegt wohl die Verſchweigung eines ſchmutzigen Ausdrucks oder von „Zähne" zu Grunde.

Zſſtzg. (ſ. Anm.), ferner z. B.: Blūt⸗: von edlem Blut, edler Herkunft: B., aber gutarm. Weidner 3, 50. — Gūt⸗: G. und blutarm [von gutem Adel, aber ſehr arm]. Agrikola Spr. 276; Simpliciſſimus 2, 129; HSachs 1, 500a; 3, 2, 118c ꝛc.; auch als m. = Junker, vornehmer Herr: Ich brauch keinen ſo G. [vornehmen Burſchen]. Auerbach D. 4, 183; Sein G. [Sohn] iſt ja wieder da. Kurz Sonn. 168, und ſo übertr. auf eine vorzügliche Art des Weinſtocks, die auch Schönedel, Schönadel, in Franken Junker, in Öſtreich Muskateller heißt. Nemnich; Der weiße und gelbe G. mit ſeinen ſaftigen Früchten hat alle ſeine Nebenbuhler in der Frühreife ausgeſtochen. KMüller Nat. 6, 90a; Der Krach⸗G. ebd.; vgl.: O Freund, es ward dein Geiſt | g. ſchon gekeltert. V. 3, 223. — Über⸗: in zu hohem Grade edel. Rahel 1, 435; Ü. iſt ein neues Wort. L. 1, 294. — Ún⸗: Ggſtz. von „edel": U—e oder taube Gänge; Das U—e vor der Welt hat Gott erwählt. 1. Kor. 1, 28; Er kann | u—n Stoff, der nur den Knecht bezeichnet, | an ſeinem Leib nicht dulden. G. 13, 174; Jeder war un⸗e., der nicht von ſeiner Rente lebte. Heinſe A. 2, 52; Dich aus dieſem unedlen Staube, der ſich ſo wenig mit deinem Geiſt und Adel verträgt, ans Licht emporheben. Sch. 113b; Von Edeln und U—n [Bürgerlichen, veralt.]. Stilling 2, 41; U—e Geſinnung, Handlung ꝛc. — Ūr⸗: von urſprünglichem Adel: Jene uredle Menſchenform. Heine Sal. 1, 57 ꝛc.

Édel-haft, a.: edel (ſelten, z. B. Brentano Fr. 1, 455). — **-heit**, f.; 0: das edle Weſen, Adel: Von dieſem Adler der E. und Gelehrtigkeit. Weidner 132.

Êd(e)l-ing, m., —(e)s; —e: ein Adliger, Ritter. Arndt Erinn. 273; Unter ihrem Fürſten oder E. Rüſtow grK. 1; Stumpf 369b; 643a; V. Sh. 3, 151; 181 ꝛc., nach Campe = Ariſtokrat, vgl.: Von jeher hatten wir Herzöge und Ädelinge, d. i. Ariſten, oder wie man jetzt zu ſagen pflegt, Ariſtokraten. W. 32, 233. — **-iſch**, a. (veralt.): adelig: Geloben ſei e., halten aber bäuriſch. Weidner 105.

Êdeln, tr.: edel machen (vgl. adeln): Die den dunkeln Blutsadel edelten. V. Br. 2, 74 ꝛc.; refl.: So edle ſich die Menſchheit göttergleich. H. 19, 10, ſ. ver⸗e.

Zſſtzg. (ſ. die von adeln), gewöhnl.: Ver⸗: Die Erze ver⸗e. ſich, werden edler, reichhaltiger; ebenſo: Der Gang veredelt ſich; Obſtbäume durch Okulieren ver⸗e.; Die Herde durch Anſchaffung ausgezeichneter Zuchtbollen ver⸗e.; Eben die Kunſt ... würde jeden geringern Stein in einen Diamant veredelt haben. L. 8, 63; Er wollte den Triumph dieſer [der Liebe] in den Triumph jener [der Religion] ver⸗e. 7, 5; Daß ſie ſich aus einem Modell durch Schminke in ein Gemälde veredelte. JP. 2, 99; Gift ſelbſt .. kann in gutartigen Naturen | zu etwas Beſſerm ſich ver⸗e. Sch. 280a; Streben nach Selbſt⸗Veredlung. Lewald W. 1, 176. Auch: Der Grund veredelte oder verbauerte ſich [wurde frei oder unfrei] nach der Beſchaffenheit des erblichen Beſitzers. Möſer Ph. 2, 199. — Verún⸗: Ggſtz. von veredeln: Das Geſichte des ewigen Lachens wird unausſtehlich und muß ſich verun⸗e. und Karrikatur werden. Lavater 1, 93; 94; Hier brechen die edelſten Geſchicke ein; andre Gänge verun⸗e. ihn. Novalis 1, 65; Von der moraliſchen Verunedlung. Fichte 6, 231 ꝛc.

* **Éden** (hebr.), n., —s; uv.: das Paradies. 1. Moſ. 2, 10; Platen 4, 279; Schäfer⸗E. H. 15, 235 ꝛc. (als m. Chamiſſo 5, 156; Fleming 3).

* **Edēniſch**, a.: paradieſiſch. Daumer 2, 61; Haug Epigr. Sp. 17 ꝛc.

* **Edīeren** (lat.), tr.. herausgeben, eine Schrift ꝛc.

* **Edíkt** (lat.), n., —(e)s; —e: öffentliche Verordnung, Befehl ꝛc. — **Éffeff**: ſ. „F" 3.

* **Effékt** (lat.), m., —(e)s; —e: Wirkung, Erfolg. — **-en**, pl.: Güter, Vermögen, Wechſel, Staatsſchuldverſchreibungen. — **-īv**, a.: wirklich. — **-uīeren**, tr.: verwirklichen, ins Werk ſetzen, zu Stande bringen. — **Éffer**, f.; —n: bei Oken die Zunft der Aderſtengelpflanzen.

* **Egāl** (frz.), a.: gleich, gleichgültig, einerlei.

Êgel, m., —s; uv.; —chen, ein; ⸗: ein im Waſſer lebender, Menſchen und Thieren Blut ausſaugender und deßhalb in der Heilkunde wichtiger Wurm (Hirudo), auch Blut⸗E. Man unterſcheidet davon den Roß⸗E., Roß⸗Blutegel (Tſchudi 275), Pferde⸗E. (Falke 2, 196), Haemopis vorax, ohne Zeichnung auf dem Rücken; Meerblutigel. Caloj 2, 5 ꝛc.; ferner den Schaf⸗E., E.⸗Schnecke, E.⸗Wurm (Fasciola hepatica), der ſich in der ſogen. Egelkrankheit in den Gallengängen ꝛc. der Pflanzenfreſſer und des Schweins entwickelt (Falke 1, 228). — E., Blut⸗E. auch von Menſchen, die Andern gleichſam das Blut ausſaugen, z. B. Wucherer ꝛc. — „Geknüpft" heißen ſie, wenn ſie ihre Saugkraft verlieren; Gleich dem E., der | nicht abläßt, bis er voll iſt. W. Hor. Br. 2, 244; Die ſich wie Blut⸗E. in Seelen einbeißen. Sch. 149b; Wenn im nächſten Jahre mein Blut⸗E., genannt Wittwenkaſſe, geſättigt von mir abgefallen ſein wird. Vogt Oc. 1, 23. — Ungenau ſt. Made, z. B.: Bohna⸗E., Millis.

Anm. Ahd. ëgalâ, mhd. ëgel(e), fem., und ſo: Ein' Egele. Eppendorf 47; Lohenſtein Arm. 1, 434; Eine Blut⸗E. läßt nicht eher ab zu ſaugen, bis ſie ganz voll Blut iſt. Rabener 1, 75; veralt. auch: Die Blut⸗Egleſen. Mattheſius Sar. 74a; 98b. — Ferner: Igel (ſ. d. 3); Eigel, f. (Spr. 30, 15). S. Igel und Achel (Ägel), wofür veralt. E. vorkommt, auch in der Bed. Poſſen, Grillen, nam. oft bei HSachs. — Plattd. il' vgl. Aal.

Égge, f.; —n; ⸗: 1) ein Werkzeug mit vielen Zähnen, den gepflügten Acker zu ebnen, die Schollen zu zerbrechen und das ausgepflügte Unkraut fortzuſchaffen: Die zackigen geeckten Egen [ſ. Anm.], | die theils voll Holz, theils Eiſen ſtecken. Brockes 7, 498; Der Landmann deckt den Samen mit der E. G. 6, 399; Mit einer zahnichten Flechte oder E. V. Georg. 14 ꝛc. Verſch. Arten z. B.: Furchen⸗E. (auch „Igel"); Krimmer⸗E.; Schaufel⸗E. (Kultivator) ꝛc. — 2) ſ. Ecke 2b. — 3) Waſſerb.: eine Untiefe im Strombette.

Anm. Lat. occa, ahd. egidâ, mhd. egide, eide, neben ſeltnerm ege, — wohl von den ſpitzen Zähnen, vgl. Ecke. — Oft „Ege" z. B.: Egen, Reim „Segen". Brockes 9, 21, vgl. Weichmann 1, XXI.

Éggen, tr. und intr. (haben): Den Acker mit der Egge bearbeiten. Hoſ. 10, 11; Furchen, die mit einer zahnichten Flechte geeggt wurden. V. Georg. 12, übertr.: Wie ihn der Henkersknecht mit ſcharfen Ruthen ſchlägt | und ſeinen ganzen Leib als einen Acker egt. Scultetus (L. 8, 283).

Zſſtzg., ſ. die von Ackern ꝛc., z. B.: Áb⸗: das Eggen beenden. Landwirthſch. Ztg. (55) 312a ꝛc. — Āūs⸗: 1) intr.: ab⸗e. — 2) tr.: mit der Egge herausſchaffen: Mit Stumpf und Stiel ausgeeggt. Goltz 3, 111. — Be⸗: tr.: eggend beſtellen. Echtermeyer 368. — Ēin⸗: tr.: Den Samen e. [in die Erde] ꝛc. Kohl Südr. 2, 110, übertr.: In den Boden des Gemüths e. Gotthelf G. 83. — Únter⸗: ein⸗e⸗: Wie ein Jahrhundert untergeeggt oder untergeackert wird zur Düngung des nächſten. JP. 2, 56. — Zer⸗: mit der Egge zermalmen: JP. 31, 18; Jede harte Scholle zu z. Brentano Fr. 1, 139. — Zū⸗: das letzte Eggen vornehmen. Fiſchart Garg. 50b u. ä. m.

Éggerling, m., —(e)s; —e: Name mehrerer Äpfelſorten.

Éggeſcher, Éggenſchär: ſ. Rohrhuhn.

Êgle ꝛc.: ſ. Bars.

* **Ego-ïsmus** (gr.), m., uv.; ⸗ismen: Eigen⸗, Selbſtſucht, vgl. Selbſtheit. — **-ïſt**, m., —en, (—s); —en: ein Selbſtſüchtiger, Selbſtler. — **-ïſtiſch**, a.: ſelbſtſüchtig: Un⸗e.: ſelbſtlos (ſ. d.), uneigennützig.

I. **Ēh**, é, interj.: wie das vrwdte ie (ſ. d. und ä, ei): Ausruf der Überraſchung und Verwundrung, aber auch bei einer Bedenklichkeit, ſei es daß man dabei ſtockt oder darüber als über etwas Geringfügiges hinweggeht (eh nun!).

Anm. Belege für dies bei Adelung, Campe ꝛc. fehlende Wort, z. B.: G. 2, 141; 6, 62; 7, 31; 45; 46; 49; 78; 84; 93; 96; 99 ꝛc.; Grabbe Hann. 43; 126; Gotthelf U. 1, 119; 123; 322; 324; 334; 355; 360; G. 228 ꝛc. und ſchon Kaiſersberg Chr. Pilg. 176a.

II. **Êh, Êhe**, adv., praep. (8), conj. (9—12): früher, bevor, — dem Begriff nach meiſt komparativiſch (ſ. bald 9) und ſo auch in der gleichbed. Form eh(e)r, woran ſich der adjekt. und adverbielle Superl. eheſt (ſ. 14) ꝛc. ſchließt, vgl. Anm. — 1) adv. (abſolut) früher, in früherer Zeit: Eh focht ein Held, doch itzt | ſtraft ein erzürnter Gott. Alxinger D. 123; Der du ehe ſo groß warſt. G. 14, 138; Eh nannteſt du mich ſo. Sch. 13b; Muſ. 22; Erbebſt du vor dem Stirnfalten der Geliebten, wie eher vor den Thoren Roms. Grabbe Hann. 9; Es hat wohl ſchon eher [früher, öfter, Dies iſt nicht das erſte Mal] eine blinde Henne ein Korn gefunden ꝛc. Veralt. auch: Vor und eh. Zwingli 2, 4, vgl. Schmeller 1, 3. — 2) früher, in Vergleich zu Spätrem: Je ehe, je lieber. Luther 5, 534a; Je eher, je beſſer; Ein paar Tage eher oder ſpäter; Er war ehe(r) da als du; Warum biſt du nicht ehe(r) gekommen? Schneid' ich ehr oder eß ich ehr? hei, ich will erſt eſſen. Grimm M. 128. — 3) ſo in Bezug auf Unmögliches, Unglaubliches oder doch ſo Erachtetes: Ehe(r) fällt der Himmel auf die Erde; Ich war mir eher des Himmels Einſturz vermuthen; „U. Orleans .. wird nicht übergehen?" | Eh ſiehſt du die Loire zurückfließen. Sch. 459b ꝛc. — 4) übertr., den Vorzug bez., den man Etwas vor etwas Andrem giebt, ſo nam. in Bezug auf ein Äußerſtes (= lieber): Eher will ich von Haus zu Haus betteln gehn; Sie wollten mich zur Fürſtin .. bringen. Eher ins Grab. Sch. 510a ꝛc. — 5) ſo auch von Dem, wofür man, wenn man zwiſchen zwei Dingen wählen ſoll, ſich entſcheidet (vgl. mehr, vielmehr): Du hältſt ſie für Polen? ich hätte ſie eh für Ruſſen gehalten; Du entſchuldigſt dich, Das hätte ich wohl eher nöthig; Er iſt eher wohlhabend als arm zu nennen; Eher furchtſam, nicht drohend war ſein Blick. Gutzkow R. 8, 368; Sein Kopf iſt eher rund wie länglich. Hackländer Sold. Kr. 100; Seine Vermittlung machte die Sache eher ärger als beſſer. Tieck Nov. 4, 65; Eher klein als groß. Zelter 2, 471 ꝛc. Vgl.: Nit vermeint, daß er ſchießen, ſondern viel eh die Geheimnus ſeines Herzens offnen wurde. Stumpf 343b.— Deſto eher ꝛc. — 6) ſo auch von dem Wahrſcheinlichern (vgl. leichter): So läſſt ſich die Sache ſchon eh(er) hören, begreifen, reden; Das will ich eher glauben; In Paris iſt Dergleichen eher möglich ꝛc. — 7) in den Fällen 2—6 kann wie beim Kompar. überhaupt das Verglichne mit als (ſ. d. †), zuw. auch mit „wie“ (ſ. 5) oder „dann, denn“ ſtehen, z. B.: Wir wollen ehe [4] ſterben, denn .. wider unſer Geſetz handeln. 2. Makk. 7, 2; Die Zöllner mögen wohl eher [6] in das Himmelreich kommen, denn ihr. Matth. 21, 31; Ich erlangte jenes um deſto eher [6], als ihm die Anſchaffung eines neuen dadurch erleichtert wurde. G. 18, 342; Wir hatten uns vorgenommen, einander zu heirathen, ehe [2] als wir die Möglichkeit eines Etabliſſements vorausſahen. 19, 359; Sollte der jüngſte Tag ehe [2] daherbrechen, denn wir die heilige Schrift garaus verdeutſchen könnten. Luther 5, 1a; [Eben] ſo bald und eher dann die es einſammlen. Zinkgräf 1, 121 ꝛc. — 8) das „als“ (ſ. d. † u. vgl. Herrig 20, 71 ff.) kann vor Zeitbeſtimmungen wegbleiben, wodurch dann eh(e) — nicht: „eher“ — wie „vor“, die Kraft einer Präp. gewinnt: Er kann eh Sonntag, eh den (am) nächſten Mittwoch, eh um 12 Uhr nicht hier ſein; Du haſt es eh Neujahr wieder ꝛc. So auch: eh(e)geſtern und — ehe-dem, -deſſen, -mals ꝛc. — 9) das als (denn) bleibt, wenn es vergleichende Zeitſätze anknüpft, ſogar gw. fort, wodurch dann das an der Spitze des vergleichenden Satzes ſtehnde ehe, wie „bevor“, die Kraft eines Bindew. gewinnt, vgl.: Ehe (denn) der Bote zu ihm kam, ſprach er. 2. Kön. 6, 32; Der an der Krankheit lag, eh (als) er kunte ſcheiden. Opitz 1, 180; 181; 135; Die .. krähen, eh noch das Ei reif iſt. Forſter Br. 2, 163; Prüfe deine Kräfte, | eh dich ein wilder Trieb an äußre Dinge hefte. Lichtwer 181; Eh ich dieſen Rain entbehre, ſo [ſ. d. †] meid' ich lieber Gut und Land. Gellert 1, 41; Es wird ſich noch, eh wir uns trennen, entſcheiden. Sch. 492a; Ehe er die Schanz darauf bauete. Zinkgräf 1, 125 u. o. Seltner: eh(e)r: Jetzt aber kam er her, um, ehr im Berge modern | er ließe ſeine Kraft, ſie nun zurückzufodern. Rückert Roſt. 102b, zuw. in der Häufung: Ehe und bevor, z. B. Berlichingen 108; Immermann M. 1, 261; Möſer Ph. 326; Osn. 1, 161 ꝛc. (ſ. auch 12 am Schluß); mundartlich und veralt. auch: Ehe und (ſ. † Und). Zwingli 2, 2; 5; 3, 6 ꝛc. — 10) wie zu andern Bdw. tritt auch zu „ehe“ — „daß“ (ſ. d. 4), nam. in den Bed. 3; 4; 6: Verſpritzen will ich .. mein Blut .. tropfenweis, eh daß | ihr über ſeinen Fall frohlocken ſollt. Sch. 537a ꝛc. — 11) oft finden ſich — doch nicht füglich in unmittelbarem Zuſammenſtoß — Adverb und Bindew. verbunden: So ließ ich mich eher erhenken, ehe ich meine Hand aufhübe zum Strick. Grimm M. 306; Doch eher ſchlinge Tellus mich hinab ..., eh daß ich .. meinen Eid verletze. Sch. 37b; Eh miſche ſich der Himmel mit der Erde, | eh ich ſelbſt einem Gott dich überlaſſen werde. W. 12, 248; V. Od. 2, 128; 4, 255, vgl.: Dir Nichts eher zu ſagen, bevor zwölf Tage geſchwunden. 747; W. 20, 110 ꝛc. — 12) bei verneinten Hauptſätzen (z. B. auch: Dir wehrt das Geſchick, die Freunde zu ſchauen ..., ehe zurück .. du kehrſt ꝛc. V. Od. 4, 477) kann in dem Nebenſatz mit ehe (ſ. † „bis“ 2d) pleonaſtiſches „nicht“ ſtehn, z. B.: Ehe ſich S. nicht eingerichtet hatte, beſuchte ich ſie nicht. Gutzkow 3, 128; Ehe wir nicht dahin kommen .., eher hört auch das Elend .. nicht auf. R. 7, 45; Man ſoll nicht früher aufhören .., ehe nicht die Hände erlahmen. 58; 369; 1, 27; 3, 302; 312; 325; 8, 215 ꝛc.; Heine Rom. 67; Lut. 2, 119; WHumboldt 2, 17; Glaubt es nicht einmal ..., ehe er nicht merkt, daß ꝛc. L. 7, 113; Ich ſteh nicht auf, nicht eher auf, mag eher | des Sultans Antlitz nicht erblicken, eher | den Abglanz .. nicht bewundern, eh er mir nicht verſpricht. Nath. 5, 7; Stahr Rep. 1, 34; 221 ꝛc. Früher ſo wohl auch bei bejahnden Hauptſ., z. B.: Daß ich, vor und eh kein [ſ. d., ehe noch irgend eine] Zwietracht entſtanden iſt, mit .. Prälaten geredt hab von dem Irrthum. Zwingli 2, 7 ꝛc. — 13) als pleon. Zuſatz bei dem Fragew. der Zeit wann (wenn), z. B.: Wann ehe? Paalzow Th. 1, 65; Wann und wann eher? Novalis 1, 208; Wann ehr. Stilling 2, 105; Schlegel Sh. 6, 42; Wenn ehr. Zelter 1, 175; 459 u. ö. Vgl.: U. wo eh [wo immer?] wir ſie nun erfaſſen, | in den Sturz, in die Fluth ſie hinein. G. 10, 257; Komm ich .. bei einen Mann in koſtbarem Kleide, ſo frag ich nicht lang eh [weiter? ſ. I.], weß Standes er ſei. Stilling 2, 142 ꝛc. — 14) der Superl. eheſt, wie früheſt und nächſt als Adj. und Adv., doch nur in beſchränktem Gebrauch. Ungw.: Ein Lerchlein klein ſei der eheſte [erſte, älteſte] Vogel geweſen. Droyſen Ar. 1, 306; Ich ſchick es dir mit eheſter [häufiger: erſter, nächſter] Gelegenheit; eheſtens (nächſtens); Daß ſie eheſtens geſchieden werden ſollen. G. 15, 85; Du wirſt nun eheſtens frei. Schlegel Sh. 3, 118 ꝛc.; Unſer lieber Kleiſt ſoll ſich eheſtens auch wieder gedruckt ſehen .. Sein Ciſſides ſoll mit eheſtem ein Pendant zu den Kriegslieder werden. L. 12, 124; 68; 80; Mit eheſten. 14; Um des eheſten [ſo bald als möglich] den Beſchluß zu erfahren. Alexis H. 2, 2, 192; Du bekommſt es eheſtens [früheſtens, früher gewiß nicht] Dinstag; Wir müſſen eheſten Tags [nächſter Tage] hetzen. G. 10, 188; Ehſter Tags. Talvj 2, 59; Eheſter Tage. L. 2, 483 u. o.; So geht's noch am eheſten [am erſten, am leichteſten].

Anm. S. Benecke 1, 437; Schmeller 1, 3; Friſch 1, 216b. — Von ehr findet ſich die Komparativform: Viel ehrer. Kürnberger Am. 155 ꝛc. (vgl. erſt und: Am eherſten. Stahr Jahr. 1, 348). Ferner: Ehender. Gutzkow Liesli 45; 81; Immermann M. 1, 307; 313; 364; 2, 59; 3, 197; 4, 127; Keſtner 304; L. 13, 46; Möſer Ph. 1, 219 ꝛc. — Bei Kompert Böhm. 119; 123 ꝛc. Ender.

III. **Êhe**, f.; -n; -: die geſetzmäßige Verbindung von Mann und Frau zur Begründung einer Familie: In den Stand der E. treten, ſich begeben; Zur (zweiten) E. ſchreiten; Eine E. ſchließen; In, auſſer der E. leben; Jemand (m. und fem.) zur E. nehmen; Kinder (aus) der erſten, zweiten E.; Die E. brechen (ſ. d. 2m.); Eine E. zwiſchen zwei Perſonen ſtiften; Die E. trennen, ſcheiden, auflöſen; Ebenbürtige, unebenbürtige E.; E. zur linken Hand ꝛc.; E–n werden im Himmel geſchloſſen. Sprchw.; Daß entweder eine E. oder Hurerei ſein muß, wo Mann und Weib bei einander iſt. Luther 6, 317a ꝛc.

Anm. Das ahd. êwa (vgl. goth. aivs. Zeit, gr. αἰών, lat. aevum, Zeit, Ewigkeit, ἀεὶ, immer, ſkr. ayus, Zeit) bez. 1) die Ewigkeit. 2) das Geſetz, die bleibende Satzung — ſo noch bei Kaiſersberg: die alte, die neue Eh [Satzung des alten ꝛc. Teſtaments] ꝛc. — 3) die geſetzmäßige, dauernde Geſchlechtsverbindung. Aus dieſem êwa entwickelte ſich vielleicht durch Aſpiration hîwo (Gatte), hîwa (Gattin), hîwi (Ehe), hirât (Heirath, Ehe-Beredung). S. Wurm Spr. 99 u. vgl. je und Adel. Möſer Ph. 4, 167. — Belege zu den Bed. 1 und 2 von Ehe ſ. Benecke 1, 450; Friſch 1, 215 ff.; Schmeller 1, 3 ff.; Stalder 1, 334, ferner ehaft und echt. Vgl. noch: Man nennt bei uns die Dienſtboten „Ehalten“. Auerbach D. 1, 172 (ſ. Benecke 1, 623: „der das Gebot eines Andern hält“, welches Wort doch auch für Ehemann, Ehegenoſſe gilt: Sara .. iſt ihrem lieben Ehalten gehorſam geweſt. Mattheſius Prof. 8, wie „Ehehaltin“ = Ehefrau. Fiſchart Ehez. 21). Die Ketzer ſammt ihren Ketzereien ehelich [geſetzlich] machen. Fiſchart B. 51b; Kinder ehelichen oder ebigen d. i. ewigen [legitim erklären], ſ. Friſch 1, 215c; Schmeller 1, 131 ꝛc. — Das einſilbige Eh findet ſich als Bſtw. in Zſſtzg., z. B. nicht bloß: Den Ebrecher und ebrüchige Mutter. Schaidenraißer 12a ꝛc., ſondern noch Eh[e]paar. G. 5, 6; 63; Eh[e]ſcheidung. Prutz W. 20; Ehmann. Sch. 26b ꝛc.

Zſſtzg.: vgl. die von Heirath, z. B.: Alltags-. Auerbach D. 1, 225. — Báll-: die auf einem Ball geſchloſſen wird. Raumer Päd. 3, 2. 168. — Dóppel-: Bigamie, wie Ein-E. für Monogamie und Viel-E. für Polygamie. — Gewíſſens-: frz. mariage de conscience, Ehe zwiſchen Perſonen, die vorher ſchon in verbotnem Umgang gelebt, — bei Campe auch: Ehe ohne Beobachtung der geſetzlichen Formen. — Glücks-: 1) glückliche Ehe. — 2) Auf unſern Bällen werden die Paare durchs Loos gezogen und dieſe ſ. g. G–n erhöhen ſicher den guten Ton. Möſer Ph. 2, 244. — Hálb-: milder Ausdruck für Konkubinat. Hartmann Unſt. 2, 35, ſ. d. folg. — Kêbs-: Konkubinat, auch Un-E. Friſch 1, 216a. — Míſch-: zwiſchen Perſonen verſchiedener Religionen, z. B. Juden und Chriſten. — Míß-: ſ. Mißheirath. — Ún-: Kebs-E. — Viēl-: ſ. Doppel-E. — Wínkel-: heimliche Ehe u. ä. m.

Êh(e)haft, a. (veralt., ſ. echt und Ehe, Anm.): rechtsgültig, vom Geſetz anerkannt, z. B.: E–e Noth, ſ. Schmeller 1, 5; Aus ſolcher e–iger Noth, Luther 1, 393b; jetzt gw. nur noch juriſtiſch in der Form: Die E–en, z. B.: E–e Hinderung, eine rechtmäßige Verhinderung ... In der neuern Zeit fing man an, das Wort „Urſache, Verhindrung“ wegzulaſſen, und ſo ſtempelte denn der Sprachgebrauch das Wort E–en zum Subſt. Glück Pand. 3, 525 (vgl. Nothhaft); Da die Krüppels gern dienten und die ſchönen Leute meiſt E–en haben wollten [Gründe, die ſie vom Militärdienſt frei machen]. G. Stein 1, 218; Sie hätten denn (wir wollen billig ſein) | uns E–en anzuführen, | die lauter als ein Redner ſchrein. Gotter 1, 56; In E–en .. oft den Hausfrieden geſtört. Muſäus M. 3, 30.

Êhelich, a. (-keit, f.; 0): zur Ehe gehörig, darauf bezüglich: Der e–e [Ehe-] Stand; E. [durch die Ehe] Verbundne; Sein e. Gemahl. Schaidenraißer 13b; E–e [aus geſetzmäßiger Ehe geborne] Kinder; Es iſt nicht gut, e. werden [ſich verheirathen]. Matth. 19, 10; Den E–en [Verheiratheten, ungw.]. 1. Kor. 7, 10; Luther 6, 356b.

Anm. Früher allgm. = geſetzmäßig, ſ. Ehe Anm. — Ungw. auch: Verabſchiedete die Liebenden eheſam [als Eheleute]. Muſäus M. 5, 91.

Zſſtzg. z. B.: Äußer-: A–er Beiſchlaf; A–e Kinder ꝛc. — Ún-: U–er Beiſchlaf. Weish. 4, 3; U. geboren; U–es Kind ꝛc.

Êh(e)lichen, tr.: zur Ehe nehmen, heirathen (ſ. d., Anm.). 5. Moſ. 24, 1; 25, 7; Spr. 30, 23; Er ſoll ſie nur aus politiſchen Rückſichten geehlicht ... haben. Tieck Acc. 1, 300; Gegen ihren erſt kürzlich geehlichten Gemahl. NKr. 4, 370; Platen 4, 395; Vor der Ehelichung. Kant Anthr. 293 ꝛc.

Anm. S. Ehe Anm. und echt. Daneben: Er hat verſprochen, mich zu ehen. Beck Arm. 209.

Zſſtzg. nam.: Ver-: tr. u. refl.: verheirathen: Seine Tochter; ſich mit Einem ver-e.; Aufgeboten, wie Leute, die ſich ver-e. wollen. Börne 2, 351; Die verehelichte Sophie Schmidt ꝛc.

Êhern, a.: aus Erz (ſ. d. und erzen), auch übertragen auf das Harte, Feſte, ſchwer Drückende, andrerſeits auch im Vergleich zu golden und ſilbern als das ſchlechtere (ſo nam. von der Zeit, Zeitalter): E–e Gitter, Ringe, Knäufe. 2. Moſ. 27, 4; 10 ꝛc.; E. [feſtverſchloſſen, regenlos] wird der Himmel ſein. 5, 28, 23; Ich will dich zur feſten Stadt .., zur e–en Mauer machen. Jer. 1, 18; Sein Joch iſt eiſern und ſeine Stricke e. Sir. 28, 24; Der Herrſcher fürchte früh das ehrne Muß. Beer Arr. 80; 60; Mit ehrner Zunge ruft die Glocke. Chamiſſo 4, 50; E–e [unverſchämte] Stirn. Forſter Br. 1, 290; Die ehrne Hand | der Noth gebietet. G. 13, 69; 23; Riß das ſchöne Band | mit ehrner Fauſt entzwei. 6; Iſt denn der Himmel e. [unerbittlich hart] über mir. 341; Dem ehrnen Geſchick. 10, 289; Das e–e Jahrhundert ... Nun im eiſernen [ſ. d.]. 14, 77; Seit Jahrtauſenden ſie ehern ſchweigen. WHumboldt 4, 334; Der ehr'ne Würfel [der Schlacht] fällt. Körner 23a (vgl. eiſern); Ihr Körper von e–er Beſchaffenheit. Prutz Muſ. 3, 15; Ganz im Charakter des alten e–en Böſewichts. 2, 21; Ehrne Schlünde [Kanonen]. Ramler 10; Seit aus der e–en Welt [ſ. d. u. Zeit] fliehend die Liebe verſchwand. Sch. 75a ꝛc.

Anm. S. ahd., mhd. êr Erz (daraus êrze = êrezi) und êrîn, e., wie z. B. noch: Einen örinen Tiſch. Schaidenreißer 55a. Vgl. lat. aes, aeris, Erz, goth. aiz, ſkr. ajas. — Vgl.: Die e–e Schlange ... Ehrling. Luther 3, 528.

Êhle: ſ. Elle. — **Êhni**: ſ. Ahn. — **Êhr**: ſ. Ehre I. Anm. und Er, Anm.

Êhrbar (-keit, f.; -en): 1) ſachlich: Ehre bringend, in ſich tragend; der Ehre, der Sitte, dem Anſtand gemäß, ſittſam, züchtig, ernſt würdevoll und geſetzt, anſtändig: Was wahrhaftig iſt, was e., was gerecht. Phil. 4, 8; Laſſet uns e–lich wandeln. Röm. 13, 13; Daß die Abſicht ihrer Reiſe mit der gewiſſenhafteſten E–keit beſtehen könne. G. 18, 58; Eines e–lichen Wandels. Stumpf 405a; Verbeugt ſich ... gar e–lich. W. 11, 66; Daß

Jeder den Andern ruhig und e–lich auf ſeinem Stecken reiten laſſe. Merck 1, 341; Grüßte e–lich. Zſchokke 1, 154; E–e Sitten; Sich e. betragen, benehmen ꝛc. — 2) von Perſonen: ehrbaren Weſens, daher auch Ehre genießend, angeſehen: Ihre Weiber ſollen e. ſein, nicht Läſterinnen, nuchtern, treu. 1. Tim. 3, 11; Ein ruhiges und ſtilles Leben führen in aller Gottſeligkeit und E–keit. 2, 2; Ein e–er Rathsherr [„angeſehen". Eß]. Mark. 15, 43; Wenn ihr halbweg e. thut, | habt ihr ſie Alle unterm Hut. G. 11, 82; Hübſch geſetzt und e–lich ſein. Goltz 1, 342; Die Kinder wuchſen in dem Sinne des [Bauern-]Hauſes auf in adeliger E–keit. Gotthelf G. 17; Daß keine Zucht, E–keit, Furcht, noch Strafe mehr iſt. Luther 5, 531b ꝛc. So auch als Titel, der nach Ort und Zeit verſch. Rangſtufen bez. (ſ. e.-feſt, geringer als edel- und ehrenfeſt. Möſer Ph. 4, 281), jetzt aber größtentheils veralt., hin und wieder etwas Spießbürgerliches bez.: E–er Bürger und Meiſter der Stadt ꝛc. (Vgl.: Ehrenhaft, ehrſam.)

Anm. S. Stalder 1, 338. Veralt. iſt die Schreibw. ohne „h", z. B.: Einem Erbarn, furſichtigen Rath. Luther 5, 171b; Von Ulyſſes oder eines andern „Erbern" Manns wegen. Schaidenraißer 62a; Einer faſt „Erbern" Geſtalt. 14a; 56b ꝛc. Daraus erklärt ſich die Abkürzung: „Die Erb. freien Reichsſtädte", woraus dann Unkunde Erbſtädte gemacht u. ä. m. — S. Schmeller 1, 93; Benecke 1, 445.

Zſſtzg.: Ún-: Ggſtz. von ehrbar.

I. **Êhre**, f.; –n; –n-, Ehr-: 1) das Gefühl für Das, was der Würde einer Perſon gemäß iſt oder dafür erachtet wird (vgl.: Pflicht-, Selbſt-, Ehrgefühl) und dieſe Würde ſelbſt: a) Wahre, falſche, eitle E.; Jemandes E. verletzen, verwunden, kränken, ihr zu nahe treten, ihm an die E. greifen, ihn an der E. ſchädigen; Im Punkt der E. empfindlich ſein, Nichts vertragen können, auf E. halten, die E. lieben; Meine (kaufmänniſche, militäriſche ꝛc.) E. duldet Das nicht, leidet darunter, hängt davon ab, ſteht auf dem Spiel, iſt verpfändet, muß eingelöſt, gerettet werden; Ich bin Das meiner E. ſchuldig; Ein Mann von E. kann Das nicht ſo hinnehmen; Ich würde meiner E. dadurch Etwas vergeben; Seine E. in Etwas ſetzen; Die E. gebietet Etwas, ruft; Dem Gebot, Ruf der E. folgen; Ich verſichre es auf meine E., bei meiner E. So auch als Betheurungsformel: Auf E.!, ſeltner: Bei E.! Claudius 5, 113; Alles verloren, nur die E. nicht; Sucht nach Glanz und Auszeichnung verleitet Viele, die E. dem Ruhm zu opfern; Die E. ruft mich wieder fort von hier ... Ich war im Glück und Ruhm ſtets ſein Gefährte, | ich will ihm treu auch nun im Unglück ſein; Dieſe ſo ſehr auf E. haltende Nation. G. 39, 363; Da du dich ſprachſt der E. los, | gabſt mir den ſchwerſten Herzensſtoß. 11, 165; Einem Ungar ſei | die E. mehr als eine Königskrone; | er könne mich und all mein Volk zermalmen, | doch meine E. müſſ' er laſſen ſtehn. Körner 144a; Meine E. ſteht zum Pfande, aber ich will ſie löſen. Leiſewitz Jul. 13; O über die wilden, unbiegſamen Männer, die nur immer ihr ſtieres Auge auf das Geſpenſt der E. heften. L. Barnh.; „Mein gutes Hausrecht hab' ich ausgeübt | am Schänder meiner Ehr' und meines Weibes." , Hat euch der Burgvogt an der Ehr geſchädigt? ... Er hat ſein' Ehr | vertheidigt und den Wolfenſchieß erſchlagen. Sch. 517b ff.; „Unſereins hat auch E. im Leibe." Die E. der Gurgelabſchneider? „Iſt wohl feuerfeſter, als die eurer ehrlichen Leute." 149b; Zwei E–n fielen da, des Sohns und eure. Schlegel Sh. 6, 245. — b) ſo auch in vielen Zſſtzg.: Seine Officiers-E. zum Pfande ſetzen; Abgewogen gegen Fürſten-E. | ſcheint der größte Diamant ein Sandkorn. Platen 4, 276; 3, 28; Unter dem Deckmantel jener Geſellſchafts-E., der Kavaliers-E., die ſich zur wahren E. des Edelmanns verhält, wie der Paradedegen eines Hofmanns zu der feſten Waffe ꝛc. Lewald W. 1, 359; Ich habe, der Welt-E. zu genügen, mich und meine Frauen-E. mit nie zu verlöſchender Schmach bedeckt. 367; Die Standes-E.; Seine Würde und Amts-E. Gutzkow R. 2, 212; Kerner 138; Es gilt, die wahre Selbſt-E. zu gründen. Auerbach Leb. 2, 126 ꝛc. — c) dazu auch, wie im Franz.: Die E. des Hauſes machen. G. 14, 212; 18, 104, gegen Gäſte die Rückſichten und Pflichten erfüllen, die der Herr, die Herrin des Hauſes ihnen ſchuldig iſt. — 2) die Achtung und Anerkennung, welche Perſonen gezollt wird, die der Ehre (ſ. 1) gemäß handeln, der gute Name, oft nahe an 1 grenzend (vgl. ehrlich): a) Die bürgerliche E. [in der bürgerlichen Geſellſchaft]; Jemandes E. verletzen ꝛc. (ſ. 1), ihm die E. abſchneiden, ſeiner E. einen Schandflecken anhängen. Sir. 47, 21; ſpeciell: Einem Mädchen die E. [den Kranz, die Jungfernſchaft] rauben; Mit, in E–n alt geworden, ein Amt verwalten (ohne daß man ihm etwas Schlechtes nachſagen könnte); Ein wildes Mädchen! wenn ſie nur erſt mit E–n unter die Haube wäre; Er iſt zu weit vorgegangen, um mit E–n zurück zu können; Er zog ſich noch ziemlich mit E–n aus dem Handel; Biſt du es, der ſo mich in Schande gebracht, | ſo bring mich auch wieder zu E–en. B. 61b; Der Vater, der kein Mittel ſah, | bei E–n in der Stadt zu bleiben. Gellert 1, 246; Laſſt mir ... die Sippſchaft nur bei E–en. Müllner 6, 44. — b) ſo auch: die Achtung und Rückſicht, die man etwas zu Ehrendem, was nicht verletzt werden ſoll, ſchuldig iſt: Mit allen E–n von der weiblichen Verſchwiegenheit geſprochen, ſo läſſt ſich doch die männliche auch nicht lumpen. B. 489b; Deine Erfahrungen, Sidoniens Wünſche in allen E–n, aber ſie helfen uns nicht. Lewald W. 3, 133; Ihr Wort in E–n, aber hierunter muß ein Geheimnis ſtecken. Sch. 653b; Mit E–n [Reſpekt] zu melden [bei einem derben Ausdruck, wodurch man aber die ſchuldige Achtung vor Dem nicht verletzen will, mit welchem man ſpricht]; Einen Kuß in E–n [wodurch die gute Sitte und Zucht nicht verletzt wird]; Wir waren luſtig, aber in allen E–n; Und morgen wirſt, in allen E–n, | das arme Gretchen nicht bethören? G. 11, 132; W. 11, 168. — 3) in weitrem Sinne die einer Perſon, zuw. auch einer Sache zu Theil werdende Anerkennung ihres Werths, rühmliche Auszeichnung (vgl.: Lob, Preis, Ruhm, Ehren-Bezeigung, -Stelle ꝛc., auch ehrenvoll und als Ggſtz.: Schande, Schmach), zuw. auch (veralt.) = Ehrengeſchenk, Verehrung, ſ. Ehren 2 und 4. Moſ. 24, 11 ff. — E. iſt weiter Nichts als die Meinung der Menſchen von unſeren Vollkommenheiten, unſeren Vorzügen. Engel 7, 183; Darum will ich ihre E. zu Schanden machen. Hoſ. 4, 7; Man wird dich auch ſättigen mit Schanden für E. Habak. 3, 16; Dieſer iſt größerer E. werth. Hebr. 3, 3; Die halte man zwiefacher E. werth. 1. Tim. 5, 17 ꝛc., auch von Sachen: Das iſt aller E–n [Anerkennung, alles Lobes] werth; Des Siegers E., des Beſiegten Schmach. G. 13, 26; Zum höchſten Gipfel aller E–n. Körner 144a; Krönt den Sieger größre E., | ehret ihn das ſchönre Ziel ... Auch in Feindes Munde fort | lebt ihm ſeines Namens E. Sch. 53b; Flehten um Ruhm und Sieg, flehten um Rückkehr für euch, | E. ward euch und Sieg, doch der Ruhm nur kehrte zurücke. 76a; Doch werd' ich dich mit kriegeriſchen E–n | vor allen Erdenfrauen dich verklären. 452b; Als der E. Schimmer mich umgab. 481b; Je mehr Feind, je mehr E. Schweinichen 3, 40; Ob ihn Siegs-E. verherrliche oder mich ſelber. V. Il. 18, 307; Zu großer, hoher, königlicher E., zu großen E–n gelangen ꝛc., auch: Du gelangſt einſt zu ſeltſamen Stand und E–n. Hebel 3, 355 (wo, wie das Ew. zeigt, beide Hw. gleichſam als eine Mz. zuſammengefaſſt ſind); Als unter armen E–n | ein bloßer Gott aus Holz im ſchlechten Tempel ſtand. Michaelis 285, ſeltner ſo mit beſitzanzeigendem Fw., ſubjektiv: Und verwandelten ihre E. in ein Gleichnis eines Ochſen [„Und wandelten Verehrung Gottes in Bildnis eines Stiers." Mendelsſohn]. Pſ. 106, 20; öfter, — doch auch meiſt nur bibliſch — objektiv: Ein Sohn ſoll ſeinen Vater ehren ... Bin ich nun Vater, wo iſt meine E.? Maleachi 1, 6; Alle Lande ſind ſeiner E–n voll. Jeſ. 6, 3 ꝛc. Vgl. auch den objekt. und ſubjekt. Genit.: Gott, der König der E–n [dem ſie gebühren]. Pſ. 24, 7; 29, 3 ꝛc.; — Der Stuhl der E–n [der Ehre verleiht]. Jeſ. 22, 23; Auf dem Bett (Münchhauſen 53), auf dem Feld der E. ſterben [einen ehrenvollen Tod, nam. im Beruf, zunächſt von Soldaten] ꝛc. — E. mit einem abhängigen Gen.: Ihm gebührt die E. [Preis, der höchſte Ruhm] des Tages. Körner 131b; Des Schwertes E. [die Auszeichnung, das Schwert als Führer zu nehmen] werde Schwytz zu Theil. Sch. 528b; Nicht des Wortes E. gönn ich dir. 504b ꝛc. — Des leichtern Auffindens wegen ſondern wir: a) E. als Subj.: E. ſei Gott in der Höhe! Luk. 2, 14; Nicht mir, dem Alter ſei die E. Sch. 528b; E., dem E. gebührt!; Einem kommt eine E. zu; Ihm ward die E. des Triumphs, des Hervorrufs zu Theil ꝛc. — b) als Obj.: Jemand erlangt, erwirbt, gewinnt große E–n, viel E.; Der Demüthige wird E. empfangen. Sprüche 29, 23; erben. 3, 35 [bibliſch]; Dann wirſt du E. haben vor Denen, die mit dir zu Tiſche ſitzen. Luk. 14, 10; Pſ. 21, 6; Ich nehme nicht E. von Menſchen. Joh. 5, 41; 44; Niemand nimmt ihm ſelbſt die E. [legt ſie ſich ſelbſt bei]. Hebr. 5, 4; E. ſuchen vor den Leuten. 1. Theſſ. 2, 6; Wer von ihm ſelbſt redet, Der ſucht ſeine eigne E.; wer aber ſuchet die E. Deß, der ihn geſandt hat ꝛc. Joh. 7, 18 ꝛc.; E. an Einem, mit Etwas einlegen. 2. Moſ. 14, 4; 1. Macc. 3, 23 ꝛc.; E. (vgl. Freude ꝛc.) an Einem erleben, erziehen ꝛc. — Etwas bringt, macht Einem E.; Die Arbeit macht dir, er macht ſeiner Familie, ſeiner Erziehung alle E. ꝛc. — Einem (große, göttliche ꝛc.) E. erweiſen, erzeigen, geben, thun, anthun, zuwenden, zu Theil werden laſſen, gönnen ꝛc.; Einem die letzte E. erweiſen [dem Todten durchs Leichenbegängnis] ꝛc.; zuw. auch: einem Gegenſtand, z. B.: Daß ſie des Leibes nicht verſchonen und dem Fleiſche nicht ſeine E. thun zu ſeiner Nothdurft. Koloſſ. 2, 23 [ihm die gebührende Rückſicht und Aufmerkſamkeit, Pflege zuwenden]; Er hat dem Rheinwein große E. angethan [tüchtig davon getrunken] ꝛc. — Bibl. auch: Einem E. anlegen (Sprüche 26, 8), wie der Ggſtz.: ihm ſeine E. ausziehn (Hiob 19, 9), gw.: Einem die E. nehmen, rauben ꝛc.; Sich ſeine E. nicht nehmen laſſen (Sir. 33, 23); Seine E. keinem Andern laſſen (Jeſ. 48, 11) ꝛc.; Jemandes E. (gw. Preis, Lob, Ruhm) erzählen (Pſ. 96, 3), ſagen (29, 3), verkünden ꝛc. — c) abhängig von Präpoſ. (alphab.): Wer will Den bei E–n erhalten, der ſein Amt ſelbſt unehret? Sir. 10, 32; Schon iſt | die Red' nicht mehr davon, den Herzog bloß | bei E–n zu erhalten. Sch. 351b ꝛc. — Den Gottloſen in ſeinen großen E–n. Sir. 9, 16; Sei nicht ſtolz in deinen E–n. 11, 4; In (großen) E–n ſein. 10, 27; 49, 19; Einen, Etwas in E–n halten, haben. 4, 7; 10, 24; Weish. 6, 23; Sonſt hielten wir ihn ſehr in E–en, es iſt ein alter geerbter Teppich. G. 6, 335; Traun ihre Gräber wären bei uns in E–n dann, | doch bleibet nicht in E–n, wer auf Entehrung ſann. Reithard 95; In hohen E–en ſtehen, ſitzen (Sir. 40, 1); Chriſtus hat ſich nicht ſelbſt in die E. geſetzt, daß er Hoherprieſter würde. Hebr. 5, 5 ꝛc. — Mit E. (und Schmuck, Preis) Einen krönen. Pſ. 8, 6; Hebr. 2, 7; Einen mit E–n überſchütten, überhäufen; Es ſoll euch mein Weibchen | gut und mit E–en empfangen. G. 5, 148 ꝛc. — Nach E–n trachten, ſtreben ꝛc. — So kam er, Dies brachte ihn um die E. des Triumphs ꝛc.; Um deines Namens E. willen ꝛc. — Zu E–n kommen, gelangen (Sir. 20, 28), werden (bibl. 2. Sam. 6, 22); Einen, Etwas zu E–n bringen (Sir. 11, 1; 20, 29), machen (bibl. Pſ. 91, 15; Zeph. 3, 19; Sprüche 4, 8); Du macheſt der Gottloſen Vornehmen zu E–n. Hiob 10, 3; Geld, Zeit zu E–n ziehen (mundartl. = zu Rath halten). Gotthelf G. 6; Sch. 77; Stalder ꝛc.; Etliche [Gefäße ſind] zu E–n, etliche aber zu Un-E–n. 2. Tim. 2, 20 ꝛc.; Etwas geſchieht zu Jemandes E., ihm zur E., ihm zu E–n, vgl.: Es geſchieht, (um) ihn zu ehren: Thut es Alles zu Gottes E. 1. Kor. 10, 31; Eiferte Gott zu E. 1. Macc. 2, 54; Lobſinget zu E–n ſeinem Namen. Pſ. 66, 2; Wenn zu Liebchens E–n du ... ſingeſt. G. 4, 14; Ich weiß am beſten, wem zu E. ich es thue. L. 11, 540; Das geſchah dem gleichen Vaterland, der Glaubenspflicht, | der E. ſelbſt zur E–n. Platen 3, 273; Will dir zu E–n ſich kaſtein. Ramler F. 1, 46 ꝛc. — 4) als Höflichkeitsformel aus 3 hervorgegangen: Darf ich um die E. Ihres Beſuchs bitten?; Kann ich die E. haben, mit Ihnen zu tanzen?; Wenn Sie mir die E. geben, erweiſen wollen; Ich erbitte mir die E. Ihres Beſuchs; Ich habe die E., mich Ihnen zu empfehlen; Ich werde es mir zur großen E. ſchätzen; Die E. iſt ganz auf meiner Seite; „Grüß dich, Jungfrau." Dank der E. G. 1, 196; Gerichtsdiener: Ich werde Euch begleiten. Götz: Viel E. 9, 97 ꝛc. — 5) Das, was Einem Ehre (3), Anerkennung, Auszeichnung verſchafft (vgl. Ruhm, Stolz): Es iſt dem Manne eine E., vom Hader bleiben. Spr. 20, 3; Es iſt Gottes E., eine Sache verbergen; aber der Könige E. iſt es, eine Sache erforſchen. 25, 2; Daß dem Manne eine Un-E. iſt, ſo er lange Haare zeuget und dem Weibe eine E. 1. Kor. 11, 15 ꝛc. So auch von Perſonen: Das Weib iſt des Mannes E. 7; 2, 8, 23; Ihr ſeid ja unſre E. und Freude. 1. Theſſ. 2, 20; Du biſt die Wonne Iſraels, du biſt eine E. des ganzen Volks. Judith 15. 12 ꝛc. — Hierzu auch der Hebräismus: Darum freuet ſich mein Herz und meine E. [auch Mendelsſohn; „der edlere Theil von mir.“ Michaelis; „mein Geiſt.“ Bunz] iſt fröhlich. Pſ. 16, 9; 30, 13; 57, 9; 1. Moſ. 49, 6. — nach Geſenius im Hebr. nur andre Form für: „meine Leber.“

Anm. Ahd. êra, mhd. êre. Abſtammung unſicher, viell. zu goth. aistan (achten), lat. aestimare, gehörig. Über frühre Bed. ſ. Möſer Ph. 3, 259. — Als Bſtw. ſteht in einigen Wörtern „Ehren⸗“, in andern „Ehr⸗“feſt (vgl. z. B.: ehrenwerth und ehrwürdig, ehrenvoll und ehrlos ꝛc.). Doch finden ſich auch hin und wieder Abweichungen, z. B.: ehrvoll. V. Hor. 1, 156; ehrenwürdigſte. G. 12, 182; Ehrnbegierde. Zinkgräf 1, 329 ꝛc., daneben zuw. auch: ehrevergeſſen. V. Il. 1, 159; Maßſtab des Ehre⸗würdigen. Fichte 7, 51 ꝛc., ſ. auch ehrenthalben. G. 25, 63 ꝛc. — Vgl.: Gen. und Dat. d. Ez.: Ehre(n), und das abgekürzte: Ehr (ſ. o.), veralt. auch adj.: Hielt mich ehr, lieb und werth. Schottel 1014, vgl.: Dieſen ehelichen Stand werth und ehrlich [jetzt gw.: in Ehren] halten. Luther 6, 357b; Hebr. 13, 4, und Unehr, a. Schmeller 1, 93. — Vielleicht nicht ohne Einfluß auf den veralt. Titel (ſ. Herr, Anm.), zumal Geiſtlicher, Ehr, Ehrn (eig. Gen. od. Dat.), ſ. z. B.: „Ehrn Hugo Evans“ in den luſtigen Weibern von Windſor; Ehrn Fabricius, der Geliebte [ein Krämer]. Iffland 5, 3, 10; Ehren Loth. B. 48a ꝛc.; Wie Er Julius … gedenkt, chriſtlich zu regieren .. So wäre mirs ja leid für Er Julius. Luther 8, 11a; Da ich Er Cäſar Pflug als fürſtlichen Verweſer anrief. 1, 153b; Euch, Er Pfarrherr, guter Freund. 6, 352a; Mein lieber Freund und Gevatter, Er Kanzler. 274b; Glück zu, Er [neuere Ausg.: Herr] König. 2. Sam. 16, 16; An den Ern Spalatinum. Mattheſius Luth. 22a u. o., ſ. Brem. Wörterb. 1, 113, u. Friſch 1, 228c, wonach es einen Mann bez., dem die — früher ehrende — Anrede „Er“ ſt. Du od. Ihr zukam, ſ. z. B.: Ach, großer Fürſt, ach, Er erwäge doch. Lohenſtein Sophon. 4' ꝛc., und ſcherzh: Solche .. Rede des Hundes bewegte Er Omnes [die Geſammtheit der Verſammlung, gleichſam perſon.]. Luther SW. 64, 331 ꝛc, ſ. Er 6, und vgl. Stalder 1, 338.

Zſſtzg. ſ. 1b, wonach leicht andre zu bilden und zu verſtehn ſind. Beſ. zu erwähnen ſind: Gêgen⸗: Einem eine G. erweiſen. W. 10, 238, als Erwidrung der von ihm erwieſenen Ehre. — Häūs⸗: 1) [1c] vgl. Benecke 1, 444b: Die H. beſorgen, retten ꝛc. — 2) [5] (vgl. 1. Kor. 11, 7) = Hausfrau, z. B. Pſ. 68, 13, ſ. Luther SW. 64, 87 und vgl. „Hauszierde“ in derſelben Bed. 37, 167: Die bald nach der Regel ihm Hausehr' iſt und genannt wird. V. 1, 148. — Mît⸗: die Einem mit Andern gemeinſame Ehre. Jahn M. 53. — Siĕgs⸗: [3]. — Ún⸗: Ggſtz. von Ehre; Schande, doch in etwas mildrem Sinn: ſ. [5]. Zu U–n [4c]; Ein ungezogener Sohn iſt ſeinem Vater eine U. Sir. 22, 3; Ihr habt den Armen U. angethan. Jak. 2, 6; Es wird geſäet in U. und wird auferſtehen in Herrlichkeit. 1. Kor. 15, 43; An dem Regimente haftete die Unehre dieſer Schlappe. Droyſen Y. 1, 19; „Nichts als Schimpf und Schande hat man von Dir“ … Und Nichts als U. und Verdruß hat man von Dir. Hebel 3, 138 ꝛc.

II. **Êhre**, f.; –n: 1) ſ. Ähre II. — 2) Afterahorn.

Êhren, tr.: einer Perſon, einem Gegenſtand Ehre (ſ. d. in den verſch. Bed.) geben: 1) ihnen Rückſicht und Achtung, als ihnen gebührend und ihrem anerkannten Werth gemäß, widmen, ſie in Ehren halten ꝛc.: Vater und Mutter, die Alten, Gott, Gottes Wort, die Götter, Götzen, Bilder e.; Du ehreſt deine Söhne mehr denn mich. 1. Sam. 2, 29; Den Gruß des Unbekannten ehre ja! | er ſei dir werth als alten Freundes Gruß. G. 4, 41; Einem nicht geliebten, aber geehrten Manne. 15, 8; Die mittleren Köpfe ſeiner Zeit ehrten und verehrten [ſ. d.] ihn. 39, 291; Er ehrt die Wiſſenſchaft, ſofern ſie nutzt, | er ſchätzt' die Kunſt, ſofern ſie ziert. 13, 119; Das Alter ehr' ich, denn es hat für mich gelebt, | die Jugend ſchätz' ich, die für mich nun leben ſoll. Derſ.; Der Magier, | welche Sonn' und Sterne göttlich e. Platen 4, 284; Stürzt mich .. aus des Himmels goldnem Saal, | ehret nicht der Göttin Rechte [nehmt auf ſie, als nicht zu verletzende keine Rückſicht]. Sch. 54b; Ich ehre deinen Schmerz [erkenne ihn als berechtigt an], deinen Willen [gehorche ihm] ꝛc. So auch häufig in Briefen die Anrede: Geehrter, hoch geehrter, hoch zu ehrender Herr ꝛc. — 2) (ſ. Ehre 3): Einem eine Gabe als Zeichen der Verehrung reichen: Ehre den Arzt mit gebührlicher Verehrung, daß du ihn habeſt zur Zeit der Noth. Sir. 38, 1; Ehre den Herrn von deinem Gut. Sprüche 3, 9; 4. Moſ. 24, 11 ff.; Doch den Odyſſeus ehrt er mit langausreichendem Rücken | vom weißzahnigen Schwein. V. Od. 14, 437 ꝛc. — 3) Etwas ehrt mich, es gereicht mir zur Ehre, verleiht mir Ehre: Mich ärgerte dein Lob, dein Tadel ehrt mich nur; Das Lob … hat mich geehrt und beſchämt zugleich. Börne 2, 127; Gleichgültige Dinge, die nicht ſchänden und nicht e. Leiſewitz Jul. 23; Krönt den Sieger größre Ehre, | ehret ihn das ſchönre Ziel. Sch. 53b; Ich fühle mich durch Ihren Beifall geehrt ꝛc.

Anm. Selten: Ehrer, m., –s; uv. (⸗in, f.; –nen), z. B.: Keinen Mangel haben ſeine E. … Dem Gottes⸗E. fehlt kein Gut. Mendelsſohn Pſ. 34, 9 ff. — Ehrung, f.; –en: Das Verbot von E. der Bilder oder das Gebot von E. eines einigen Gottes. Fiſchart B. 36a; Luther 6, 328a ꝛc. und zu 2 ſ. Schmeller 1, 96 und z. B.: Alle Zinſen zurück und ein ſchriftliches Verſprechen, nie wieder E–en [Laudemien] zu fordern. Waldau Nat. 2, 334; Nicht gar Nichts und nicht Alles und auch von Allen nicht | ſoll Gab' und E. nehmen Der, den man drum beſpricht. Logau (L. 5, 241), gw. die entſprechenden Bildungen von verehren: Verehrung.

Zſſtzg. z. B.: Be⸗: 1) Einem eine Ehre (ſ. d. 4) erweiſen: B. Sie mich morgen mit Ihrer Gegenwart beim Mittagbrot; Ob mich der Widerſpruch, womit Sie mich beehrt haben, beleidigen könne. L. 12, 269 ꝛc. — 2) [2] Er ließ den Wohlverdienten unbeehrt, | indem er … ſeine Gabe dem Andern … beſcheert. Chamiſſo 4, 12 ꝛc., ſ. ver⸗e. — 3) veralt. auch: Ein Chriſt ſoll Chriſti Bild b. [ehren], wie er kann, | doch nicht das Bild, nur, den es bildet, beten an. Dutſchky Patm. 36. — Ent⸗: einem ſeine Ehre nehmen, rauben, ihn ſchänden: Eine Jungfrau e., ſchwächen, ſie verunehren. V. Od. 22, 314; Feigheit entehrt einen Soldaten; Den Namen, das Haus Gottes e., durch ſein Betragen ſich ſelbſt e.; Zum Lügner ſoll es [mein Verhängnis] nimmer mich e. Sch. 29b; Welche, von jedem | Sieger entehrt, nachlallten gebotene Worte des Auslands. V. 3, 17 ꝛc. Ungw.: Einen Officier ꝛc. e., ihm ſeine Officierswürde nehmen. — Dazu: Der Entehrer einer Veſtalin; Die Entehrung. — Hināūs⸗: So iſt des Beehrens kein Anfang und kein Ende, bis alle Ehre hinausgeehrt [herausgetrieben] iſt. Jahn M. 302. — Mîſs⸗: mißachten — ſ. d. —: Doch wenn uns in unſerer Gottheit je mißehrt ein Erdenſohn. Droyſen A. 3, 99. — Ún⸗: Einem Unehre erweiſen, Etwas nicht in Ehren halten: Ich ehre meinen Vater und ihr unehret mich. Joh. 8, 49; Sir. 10, 32; Kein Gelübd, das ſein Wort und Werk ſchändet oder unehret. Luther 5, 299b; Wer aber ſich ſelbſten unehret. Spate XIX ꝛc. Jetzt gw.: Ver⸗u., vgl. entehren: Nichts verunehrt das Princip der Freiheit mehr. Auerbach Leb. 1, 325; H. 9, 331; Kompert Pſl. 2, 283; Die heiligen Lehren, die ſo vielfach … verunehrt werden. Roquette Hühn. 227 ꝛc. Ehemalige Verunehrung der vaterländiſchen Waffen zu rächen. JvMüller 1, 300; Zinkgräf 1, 320; Wackernagel 3, 1, 871 Z. 33 ꝛc. — Ver⸗: 1) in hohem Grade achten, Ehrerbietung vor Etwas hegen: Daß ich die Vorſchriften der Polizei fürchte, wenn auch nicht verehre. Börne 2, 417; Wer recht uns peitſcht, den lernen wir v. Chamiſſo 4, 79; 26; Der allverehrten und geliebten Herzogin. G. 6, 184; Ein Recht, welches auch der römiſche Statthalter v. [reſpektieren, achten] mußte. Möſer Ph. 4, 139; Zum Propheten …, den du ſelbſt verehrſt und dem er huldigt. Platen 4, 292; Viele hatten ihn [Oranien] angebetet, Alle hatten ihn verehrt. Sch. 549b ꝛc. Veralt., mundartl.: Eine Geſchwächte v. = wieder zu Ehren bringen, ſie heirathend. Brem. Wörterb. ꝛc. — 2) [2] gw.: Einem Etwas v. = ſchenken, z. B. Schweinichen 3, 55 u. o., veralt. auch: Einen mit Etwas v. (= beehren), z. B. 3. Macc. 3, 17; Die Phäacenſer haben Ulyſſem mit großen Gaben verehret. Schaidenraißer 55b; 3b; 61b; Unverehrt und unbegabt. 63b; Von der Stadt herrlich mit Gold verehrt. Zinkgräf 1, 246; Mit dem römiſchen Bürgerrecht verehrt. 287; beide Fügungen 311 und noch: [Daß] Gott uns mit einem … Söhnlein verehret [beſchenkt]. Rabner 3, 44 ꝛc. — Dazu: Verêhrer, m., –s; uv. (⸗in, f.; –nen): (1): Die Schöne findet V., auch Freier, endlich wohl gar einen Mann. G. 18, 74; Den proteſtantiſchen Gottes⸗V–n. 19, 10; Eine eifrige V–in Goethe's ꝛc. — Verêhrung, f.; –en: (1): Die abgöttiſche V., die man vor Roſſini hegte. Börne 2, 228; V. iſt Bewunderung eines moraliſchen Weſens und zwar eine ſolche, bei der wir es mit uns ſelbſt in Vergleichung ziehen und ſeinen Vorzug vor uns empfinden. Engel 7, 296, vgl. Auerbach Gv. 60; Meine V. deiner [die V., die ich gegen dich hege]. G. 31, 3; Bilder⸗, Gottes⸗, Götzen⸗V. ꝛc. Die Vorſteher aller Gottes⸗V–en [Religionen]. G. 27, 459. — Wenn er ihm eine V. (2) thun wollte. Zinkgräf 1, 317; 290 ꝛc., ſ. [Anm.].

Êhrenhaft, a. (⸗igkeit, f.; –en): Ehre habend, der Ehre gemäß handelnd. Von „ehr⸗bar, ⸗ſam“ unterſchieden, daß es immer auf das innre Weſen geht, während dieſe — auch als Titel — zugleich auf die äußere Würde und den Anſtand geht: Eine ehrbare Miene; Ein e–er Charakter ꝛc. — (Veralt.: Ehrhaft. Benecke 1, 445b.) — Ggſtz.: Ún⸗e.

Êhrenhold: ſ. Herold.

Êhrlich, a. (⸗keit, f.; 0): der Ehre (ſ. d. in den verſch. Bed.) gemäß: 1) (veralt.) löblich, rühmlich, preislich, ehrend, ehrenvoll ꝛc.: Deine Heiligen ſollen die Ehre deines Königreichs rühmen …, daß … kund werde die e–e Pracht deines Königreichs. Pſ. 145, 12; Alſo ſind ſie … löblich geweſen und bei ihrem Leben gerühmt und ſie haben e–e Namen hinter ſich gelaſſen. Sir. 44, 8; Wie e–e Thaten ſie gethan wider die Gallos. 1. Macc. 8, 2; 4, 35; Die alten, e–en Geſetze. 2, 4, 11; Weish. 4, 8; Es iſt ihm e., daß er Untugend überhören kann. Sprüche 19, 11; Begrabe deinen Todten in unſern e–ſten Gräbern. 1. Moſ. 23, 6; Gäſte e. empfangen [ehrenvoll aufnehmen]. Schaidenraißer 9a ꝛc. — 2) in Anſehn ſtehnd, vornehm, anſehnlich, in der eigentl. Bed. von Perſonen, veralt.: Rathsherren und e–e Leute. 4. Moſ. 16, 2; Jeſ. 3, 3; Eſther 6, 1; Daß nicht etwa ein E–erer denn du von ihm geladen ſei. Luk. 14, 8 ꝛc. So heißt bei Luther 8, 257a der Hintere, in demſelben Sinn, wie er jetzt der „Allerwertheſte“ genannt wird: Der aller⸗e–ſte Ort ꝛc. — Dagegen noch, übertr. = anſehnlich, tüchtig, gehörig ꝛc. (vgl. rechtſchaffen): Meine Bluthe brachte e–e und reiche Frucht. Sir. 24, 24; Ich ſtreiche 'was E–es herum. G. Merck 1, 93; Den zehnten … aus Wien und den vierzehnten in Gräz heißt im Januar immer e. zu Fuß gegangen. Seume Sp. 55; Er lügt etwas E–es zuſammen ꝛc. — 3) veralt., E. [in Ehren] halten, ſ. Ehre, Anm. — 4) heute gw. nicht ſowohl poſitiv, ſondern nur negativ von Etwas, dem kein Schimpf anhängt, anſtändig: Ein e–es Begräbnis, Gewerbe ꝛc.; In einem e–en Hauſe, gegen ein e–es Mädchen darf man ſich ſo Etwas nicht herausnehmen; In meiner Stube ſoll's e. und ordentlich zugehen. G. 9, 7; 1. Kor. 14, 40 ꝛc. — Nam. aber: 5) ohne Schelmerei, Betrug und Spitzbüberei; Treu und Glauben haltend: Sprchw.: E. währt am längſten; E–e Hand und gutes Geld gehen durch die ganze Welt; Es heißt am Rhein: | Auch E. ſtahl einmal ein Ferkelſchwein. Heine Rom. 176 ꝛc. — Die e–e Haut kann nicht lügen. Börne 1, 265; Wie ich ſo e. war, hab' ich gefehlt … Nun wollt' ich Schelm ſein. G. 4, 43; Ob wir ehrwürdig ſind, Das wiſſen wir nicht; aber daß wir e. ſind, können wir betheuern. 6, 328; Ihre Mittheilungen ſind konfus und nicht e. 15, 7; E–e Leute und Spitzbuben. Hebel 3, 112; Das heißt, die E–keit faſt zu weit treiben; Er iſt die E–keit ſelbſt ꝛc. — So auch: In der dumm⸗e–en Weiſe mancher ſeiner Kollegen die Natur treu nachgepinſelt. Heine Sal. 1, 64; Daß Dumm⸗E–keit mir leichtes Spiel giebt. V. Sh. 3, 168; Dieſer pudeltreue, grund⸗e–e, witziggeſcheite Juſt. Stahr Nat. 3. 7, 595 ꝛc. — 6) zuw. mit dem Nebenſinn von einfältig (ſ. d.): Als man einem e–en Schweizer begreiflich machen wollte, was ein König ſei. Zimmermann Nat. 32; Ein e–er Mann = Einfaltspinſel, geduldiger Hahnrei ꝛc.

Anm. Vgl. Schmeller 1, 93; Benecke 1, 445.

Zſſtzg. ſ. 5; ferner der Ggſtz.: Ún⸗: zumal in der Bed. [4 und 5]: U–e Hantierung treiben. 1. Tim. 3, 3 ꝛc.; Wenn du etwas Gefundenes dem Eigenthümer nicht widergiebſt, ſo iſt Das eine U–keit; auch Mz.: Sich U–keiten zu Schulden kommen laſſen ꝛc. — Ver⸗: hauptſächlich noch als Titel = zu verehrend, löblich ꝛc., zumal bei einzelnen Behörden. Doch z. B. auch: Der Friede muß v., gut, | muß keine Schande ſein. Gleim 4, 270; Wenn Dasjenige, was er für mich that, zu jeder Zeit wäre ſchätzenswerth geweſen, ſo mußte es mir in meiner gegenwärtigen Lage höchſt v. ſein. G. 21, 148; Du rufeſt lauter irdiſch fremde Götter an, | die mir nicht heilig noch v. ſind. Sch. 464b ꝛc.

Êhrſam, a. (**-keit**, f.; 0): ehrbar (ſ. d.), doch mit alterthümlicher Färbung, zumeiſt als Titel: Die Ehr- und Tugendſame geſpielt. B. 107a; Organiſt, Schulmeiſter zugleich und e–er Küſter. V. 2, 155; Die Kirche iſt ihm, wie S. Paulus ſagt, unterthan und gehorſam mit Furcht und E–keit. Luther 6, 120a.

Êhs: ſ. Äß.

I. **Ēi**, n., –(e)s; –er; –chen, lein (in der Mz. auch: Eier-chen, lein); -, –er-: 1) ein den Keim zu einem Thier einſchließender Körper im Leib der weiblichen Thiere, zumeiſt von länglichrunder Geſtalt (vgl. Eierſtock). Gewöhnl. bei den nicht lebendige Junge gebärenden Thieren von den an einem Platze abgelegten Körpern, aus welchen ſich das junge Thier entwickelt: E–er legen; Bienen-, Fiſch- [ſ. Rogen], Froſch- [ſ. Laich], Inſekten-, Krebs-, Krokodil-, Kröten-, Schildkröten-, Läuſe- [ſ. Niſſe], Schlangen-, Schmetterlings-Ei ꝛc. — So am häufigſten von Vögeln: Ein Vogelneſt mit Jungen oder mit Eiern. 5. Moſ. 22, 6 ꝛc.; Enten-, Gänſe-, Hühner-, Kiebitz-, Kuckucks-, Storchen-, Straußen-, Tauben-, Vogel-Ei ꝛc., im wirthſchaftlichen u. Küchengebrauch zumeiſt von den vielfach benutzten und als Speiſe verſchieden zubereiteten Hühnereiern (ſ. Dienen 2): Friſche, faule, angebrütete Eier ꝛc.; nach der Zubereitung z. B.: Gekochte, geſottne, gebackne, gerührte, geſetzte, in die Pfanne geſchlagne, harte, weiche, ſaure (Scheibler Kochb. 385), farcierte (386), verlorne Eier (15, mit durchaus weichem Dotter, abgeſchält u. rund geſchnitten in Suppen ꝛc.), ſ. Zſſtzg. In einer Menge von Sprchw. u. Redensarten, ſ. Brem. Wörterb. 1, 295 ff., z. B.: Wer Eier will, Der muß das Hühnergatzen leiden; Seine Eier ſollen mehr gelten als andrer Leute Hühner; Seine Eier haben zwei Dotter; Ein faules Ei verdirbt den ganzen Brei; Friſches Ei, gutes Ei. G. 2, 252; Das Ei des Kolumbus [zur Bez. von Etwas, was Jeder kann, nachdem es der Meiſter gezeigt] ꝛc.; So ähnlich (gleich) wie ein E. dem andern. B. 108 u. o.; Der Frankfurter chriſtliche Kaufmann ſieht dem Frankfurter jüdiſchen Kaufmann ebenſo ähnlich, wie ein faules Ei dem andern. Heine Reiſ. 4, 27 ꝛc. — Etwas iſt nicht ein ausgeblaſenes (faules) Ei werth [durchaus werthlos]. — Voll wie ein Ei. Spindler Stadt 1, 48; V. 1, 139 ꝛc. — So zart und zimperlich, wie ein ſchalloſes Ei. Auerbach Dicht. 1, 220; Man muß ſich mit ihm in Acht nehmen, wie mit einem rohen Ei; Auf einer Seite bin ich gewaffnet und geſtählt, auf der andern wie ein rohes Ei. G. Stein 3, 69. — Wie auf Eiern gehn, langſam, behutſam, indem man kaum aufzutreten wagt. — Sauber und zierlich, wie eine Puppe, wie aus dem Ei geſchält. Höfer V. 85; Jungfern, wie aus Leda's Ei gekrochen. W. 12, 28; Er beginnt nicht .. den trojaniſchen Krieg von Leda's Eiern. Hor. 2, 213, mit der Anm.: „Aus deren einem die ſchöne Helena ausgekrochen ſein ſoll"; Das Ei unterm Huhn [vgl.: Das Getreide auf dem Halm] verkaufen. Gutzkow R. 1, 293, ehe es noch weggenommen werden kann; Alles zu Geld machen ꝛc. — Daß es nicht Gans-Eier [Gänſeeier] auszubrüten geweſen. Schweinichen 3, 79 [was eben auch eine dumme Gans kann]. — Was kümmert man ſich hier um ungelegte Eier? [Dinge, die noch gar nicht exiſtieren, von vorwitziger Sorge]. Müllner 5, 120; Bürgerkrieg um ungelegte Eier. 2, 18; Rückert 6, 270 ꝛc. — Da lob' ich mir unſre Brüder in der Autorſchaft, die fein krähen, eh noch das Ei [das geiſtige Erzeugnis] reif iſt. Forſter Br. 2, 163; Wir werden ſchon gackern und euch rufen, wenn unſere Eier gelegt ſind. Gutzkow R. 6, 160; Aber das Ei iſt gar zu friſch gelegt und ich muß mir .. alles Urtheil darüber abſprechen. Chamiſſo 5, 130; Alle nur mögliche Muße als Brütezeit ihrer Gedanken-Eier benutzen. Gutzkow Bl. 1, 267; Ich fand ſie ... über Unmöglichkeits-Eiern brütend. Waldau Nat. 3, 317; Ob die Eier taub ſind, oder welche Brut daraus hervorgehen werde, mag die Zukunft lehren. Reinhard G. 186; Meint ihr, daß die Zeit .. ſich erneut, | nur um die Eier auszubruten, | die ihr geſchäftig unterſtreut. Uhland 122. — Sind Sie erſt geſtern aus dem Ei gekrochen? [auf die Welt gekommen]. Holtei Ob. 1, 137; Daß die Eier immer klüger ſein wollen als die Henne! [die Kinder als die Alten]. Hackländer Hdl. 1, 51 u. o.; Die niederſächſiſche Bibel, die man das Ei vor der Henne nennt, weil damals ſelbſt Luthers oberſächſiſche noch nicht zuſammengedruckt war. L. 11, 304. — Und welches ungeborne Hähnlein wird noch aus dem Ei gackern! Alexis H. 2, 3, 160 [welche Streitigkeiten werden noch kommen]. — Da legte auf einmal der Teufel [ſ. d. und Kuckuck, Kuckucks-Ei] ein Ei in die Wirthſchaft. Kinkel Erz. 87; Wußte ſich fremdes Verdienſt zuzueignen und ſeine Eier in fremde Neſter zu legen. Sch. 627b [ſeine Schelmſtücke Andern in die Schube ſchieben ꝛc.]. — Vom, beim Ei anfangen. Müllner 7, 241; W. 20, 111; 12, 128, erzählend beim allererſten Anfang beginnen, nach der röm. Sitte, bei der das Mahl mit Eiern eröffnet, mit Äpfeln geſchloſſen wurde, vgl. V. Hor. 2, 30; Man ſiedet kaum ein E., ſo [in kürzeſter Friſt] ſind wir wieder gut. Günther 385; u. ä. m. (ſ. Huhn). — 2) Botan.: Ei, Eichen, ovulum, der Keim des zukünftigen Samenkorns. — 3) mehrfach übertr. auf eiförmige (ovale) Körper, ſo z. B. als Name mehrerer einſchaliger Schnecken, Bulla ovum, darunter das gelbe, rothe, das geſtreifte Ei; ferner = Hode; ſo heißen auch die Taſchenuhren früher: Nürnberger Eier (ſ. Stunden-E. u. vgl. Stein-Ei ꝛc.).

Anm. Die Verkleinrungsformen: Ein Eilein. Hebel 3, 76; Die Eilein. Tſchudi Th. 56; Es muß für die Eierlein | ein befruchtend Sämlein ſein. Brockes 9, 111; Mikroſkopiſche Eierchen. Vogt Oc. 1, 71; Die Ei'chen ſind ſo mikroſkopiſch klein. 2, 11 ꝛc. — Ahd. agi, ei, mhd. ei. — Veralt.: Ein Eig z. B. Eppendorf 34, vgl. engl. egg, urvwdt. gr. ᾠὸν, vgl. neugr. αὐγὸ, lat. ovum, ſerb. jaje, wend. jejo, jejko ꝛc., danach wohl urſpr. mit doppeltem Digamma γωγόν, und danach Tonw. entlehnt von der gackernden Henne (ſ. Gack Anm.), wie noch in der Kinderſpr.: Das Gaggi, Gäggi. Stalder 1, 413; Das Gagkelein. Schmeller 2, 23. — Dazu mundartl., veralt.: Eierlen: nach Eiern ſchmecken, riechen und: Eiern: Eier legen.

Zſſtzg. unerſchöpflich, ſ. 1, 2 und 3. Wir erwähnen beſonders: Āmeiſen-: die irrthümlich für Eier gehaltnen Larven der Ameiſen, vielfach als Nachtigallenfutter benutzt ꝛc. Lichtwer 112; vielleicht nach [3] von der Geſtalt. — Āūgſten-. Gotthelf G. 34, die zum Erntefeſt benutzt werden. — Báck-: übertr.: Etwas Zuſammenklebendes, ein Miſchmaſch. ſ. Brem. Wörterb. 1, 40. — Baſilísken-. Jeſ. 59, 5; Daß .. der Baſiliſk [ſ. d.] aus einem Hahnen-Ei geboren werde, Das iſt ganz falſch und erlogen. Ryff Th. 264 ꝛc. — Hāſen-: ſ. Oſter-E. — Héxen-: ein dotterloſes Ei, auch wie „Teufels-Ei", Name eines Schwamms, Phallus impudicus. — Klōſter-: Oſter-E. — Kúckucks-: Ei, das der Kuckuck (ſ. d.) in fremde Neſter legt und woraus eine Kuckucksbrut (ſ. d.) entſteht. Gutzkow Bl. 1, 39; 365. — Mêêr- [3]: Art Meernüſſe. — Néſt-: das man im Neſt der Hühner ꝛc. liegen läſſt, damit ſie andre dazu legen, oft auch nur ein eiförmiges Stück Kreide, Gips ꝛc. — Ōſter-: Eier mit bunter Schale, oft auch von Zucker nachgebildet, wie man ſie um Oſtern namentl. Kindern zu ſchenken pflegt, die ſie oft in Gärten ꝛc. ſuchen müſſen, wo ſie — wie man ſcherzt — der Haſe hingelegt (ſ. Oſterhaſe). Urſprüngl. katholiſche Sitte, indem nach den Faſten mit dem Oſterabend wieder Eier- und Fleiſchſpeiſen erlaubt ſind. — Pflícht-: Zins-Ei. — Rāben-: 1) [1]. — 2) [3] = Boviſt. — Rūhr-: mit Butter ꝛc. in eine Pfanne geſchlagne Eier, deren Gelbes und Weißes durcheinander gerührt wird; auch übertr. wie Miſchmaſch ꝛc. Goltz 3, 14; zuweilen auch in einer Art Wortſpiel von Trauerſpielen und rührenden Geſchichten, Rührſtück ꝛc.; Aus einem Tragödien-R. Platen 4, 30. — Sétz-: in geſchmolzne Butter in die Pfanne geſetzte weiche Eier. — Sōōl-: in Soole oder Salzwaſſer geſotten. — Spōr-: Wind-Ei. — Stēīn- [3]: runde Steine, wie man ſie neben den Grenzſteinen einzugraben pflegt. — Stúnden- [3]: Bez. für die älteſten Taſchenuhren. Muſäus M. 4, 36. — Súpf-, Súpp-: (veralt., mundartl.) weiches, auszuſupfendes, auszuſchlürfendes Ei. Friſch 1, 235b. — Tēūfels-: das der Teufel (ſ. d. u. Kuckucks-Ei) in die Wirthſchaft gelegt; ſ. Hexen-E. — Trópfen- [3]: eiförmige Perle: Nun ſchwanke zwiſchen Ohr und Mund | das T. aus Meeresgrund. G. 12, 196. — Ūr-. Droyſen Ar. 1, 328, Wélt-: (Mythol.) woraus die Welt hervorgegangen. — Wínd-: taubes, unbefruchtetes Ei: Um Gottes willen kein W. der Henne eures Ruhmes untergelegt. Chamiſſo 5, 149; Die Henne ward über ihr Ei ſo laut und es war noch dazu ein W. L. 8, 119; Gutzkow Bl. 1, 39 ꝛc.; auch von Eiern, denen die Kalkſchale fehlt. — Zíns-: die als Zins zu entrichtenden Eier. Immermann M. 1, 386 ꝛc. u. ä. m.

II. **Ēi**! interj.: Ausruf ſtärkrer oder ſchwächrer Überraſchung, ernſter oder ironiſcher Mahnung, durch Ton, Mienen und ſich anſchließende Worte nüanciert: 1) der Verwundrung: Ei, warum trauerſt du? Börne 5, 6; Ei, fing der alte Witt an und ſchmunzelte, wär' ich denn wirklich ſo klug? Engel 1, 88; Ei, ſage mir, wenn Das dich bannt, wie kamſt du denn herein? G. 11, 58; Ei wie? ei wo? hat er's vielleicht vergraben? 128; Ei, guten Tag! woher? 9, 7; Ei! ei! ... Kurios! ... Ich kann mich nicht genug verwundern! 10, 120; 134; „Es iſt geſtohlen". | Wie? „Ei [Verwundrung über ſeine Frage], vom Zimmer weg". 7, 73; Ei der Tauſend! da ſind Sie wohl verteufelt weit her? Immermann M. 1, 114; Wie kommt es, daß er ſeine tragiſchen Perſonen ſo kriechend, ſo pöbelhaft, ſo ekel ſprechen läſſt? ... Wer ſich verwundern will, ſchreit: Ei! L. 5, 41; Ei, du himmliſcher Vater! ... Ei du mein! Sch. 130b; Ei, da ſind wir ja alte Bekannte! 321a; Ei, das iſt ja ein Wallenſteiner. 328a ꝛc. — 2) Ausruf freudiger Überraſchung und der Bewundrung, des Beifalls ꝛc.: Ei, welche weiſe und verſtändige Leute ſind Das! 5. Moſ. 4, 6; Ei, du frommer und getreuer Knecht. Matth. 25, 21; Ei, mit welchen Wonnethränen herzten | da die beiden Alten ihre Tochter. Chamiſſo 6, 259; Und die Daunen für das Bett! | ei! wie wirſt du darauf ſchlafen! 3, 201; Ei, wie geputzt! G. 11, 38 u. o. — 3) Ausruf bei unangenehmer Überraſchung, des Unwillens, Ärgers, Verdruſſes ꝛc.: Ei du vermaledeites Weib! G. 6, 348; Ei zum Teufel, Herr! Höfer V. 28; Ei [ie, Ramler F. 1, 122], daß du müßteſt Kohlen freſſen! Lichtwer 58; Ei, Das muß immer ſaufen. Sch. 320a; Ei, wer hat in dieſem Jahre | all den Wuſt ins Korn gebracht! Uhland 123 ꝛc. — 4) Ausruf der Bitte, Aufmuntrung, Ermahnung (ſ. Anm.) ꝛc., zumal beim Imperativ, an den es ſich überhaupt in deſſen verſch. Nüancen als verſtärkender Vorſchlag ſchließt: Ei, laſſet uns heimgehen. Suſanna 13; Ei, bitte, thu's doch; Ei, komm ja recht früh! Ei, ſagen Sie mir doch! G. 7, 80 ꝛc.; Ei! (2) ſchäm dich nicht!; Ei! (3) laß mich in Ruh ꝛc. — 5) ironiſch als Ausruf ſchärfern oder ſchwächern Spotts und Hohns: Ei, eine treffliche Summe, der ich werth geachtet bin. Zach. 11, 13; Ei des ſchönen Philoſophen! H. 9, 331; Ei, riefen die andern Springer, woher, Herr Schritt vor Schritt? L. 1, 141; So ſtill auf einmal? ſo betreten? ei! | hat euer Vater wirklich gut gerathen? Platen 3, 131; Iſt eure Liebe ſo heiß ... | ei, ſo hebt mir den Handſchuh auf! Sch. 70b; Ei, fürwahr! V. Od. 1, 385; Ei ja! ... die Jungfer hat gut winken; | Ihr werdet doch kein ſolcher Waghals ſein. W. 20, 61; Ei, denkt doch!; Ei freilich ꝛc. — 6) Ausruf des Vorwurfs, Verweiſes, auch bei einer Stocken erregenden Bedenklichkeit oft verdoppelt: Ei, ſchäme dich!; Ei, ei! das Ding hat ſeine Heimlichkeiten. Burmann F. 167; Herr Vetter, Herr Vetter, ei! ei! mit Vergunſt, | von Gott allein iſt meine Kunſt. Chamiſſo 3, 226; Ei, ei! verſetzte der alte Mann kopfſchüttelnd, .. Das iſt bös. 4, 311; Ei, ei! Mit ſolchen edlen Gäſten | wär es ein bischen viel gewagt. G. 11, 94; Ei, ei, Herr Wachtmeiſter! L. 2, 216; Ei freilich, klüger hättet Ihr gethan, | wenn ihr die Chriſtin durch die zweite Hand | als Chriſtin auferziehen laſſen. Nath. 5, 2; Ei! ei! ſo ſolltet Ihr nicht ſprechen. Sch. 353b; Ei, ei! ſo tief im Walde, junger Herr? Platen 3, 131; Ei, ei! wo denkſt du hin? W. 20, 34; 11, 72; 172; 200. — 7) Ausruf, Etwas als gleichgültig zu bezeichnen, ſo namentl. auch bei Bedenklichkeiten, über die als unbedeutend man ſich hinwegſetzen zu können meint oder ſcheinen will: Ei, wär das Geld nur da, ich fragte gar nicht mehr, | ob's Michel oder Hans [genommen].

G. 7, 60; Ei was, Vater! Vater! Der Vater ſoll ſchon müſſen. L. Nath.; Ei, was ſoll ich einem Freund | Verdruß mit ſolchen Kleinigkeiten machen. W. HorBr. 2, 241 ꝛc., und vwdte. Bed. mehr.

Anm. Ein Naturlaut, vgl. ah, ai, eh, ie, das fälſchlich für nur plattd. im Ggſtz. des nur hochd. „ei" ausgegeben wird. S. Laurenberg 100, wo in einem plattd. Gedicht es als ſtehender Anfang Derer, die auffordern, bei Tiſch tapfer zuzugreifen, vorkommt und es ſchließlich heißt: Wenn denn de Een is weg, ſo kümmt de Ander weer [wieder] mit enem nigen „Ei!" [mit einem neuen „Ei!"] ꝛc. u. ſ. Je.

Ēia! interj.: namentl. als freudiger u. ſchmeichleriſcher Ausruf: Eia! wie ſo wach und froh, | froh und wach ſind meine Sinnen. B. 28b; Eia! da nick' ich Makbeth ein Grüßchen. 287b; Eia, kriegt den beſten Preis. Freiligrath 2, 176; Heine Sal. 1, 245; Der kränzt ſich, eia! ſelbſt ſein Haar. H. 15, 211; Eia, Das gefällt mir baß. PHeyſe Nov. 85; Ei, eia, wie ſchön. Langbein 1, 282; Eia, Liebe, mach dich auf! Schaidenraißer 65b (15, 430); Auf, eia, heran! V. Ar. 3, 318; Mein Kind und ſtreichele: eia, Papachen! Gd. 2, 110 ꝛc. Zumal in Wiegenliedern: Eia, wi, wi! V. 4, 92; (Hei) ei, o popeio. 1, 176; G. 9, 44; Eiapopeia. B. 59a; Heine Rom. 28 ꝛc., auch mit Dat.: „So möchte Das vielleicht meine Freigebigkeit wieder aufwecken". Nun, Herr, eiapopeia Eurer Freigebigkeit, bis ich zurückkehre. Schlegel Sh. 2, 292, und ſubſtant.: Anſtatt des Aja Pupaja. SClara EſA. 2, 579; Singen ihr Eiapopeia. Echtermeyer 371; Das Eja und Popeja. Hebel 166; Das Heiopopeio. G. 9, 191 ꝛc., auch in Zſſtzg.: Wie Wiegen-Eiapopeia. Börne Par. 1, 20; Ein Polizei=Eiapopeia .., ſo viel Angähnendes, Einſchläferndes. Frzfr. 28 ꝛc. S. Hei 2 und vgl.: Eija = Wiege. Brem. Wörterb. 1, 297; Schütze 1, 297; Frommann 3, 522; 4, 258; Herrig 14, 219 ꝛc.

Ēibe, f.; –n; –n=: 1) ein immergrüner Nadelbaum mit rothen Beeren, Taxus: Wo die Ulme trauert, der E. Schatten ſchreckt. Gotter 1, 89; Vor den E–n | die Zauber nicht bleiben. Immermann M. 3, 170; An des Kirchhofs E–n. Matthiſſon 232; 167; Die klumpige E. Tſchudi Th. 39 ꝛc., mit mehrern Arten: Fett=, Lappen=, Nuß=, Schuppen=E. ꝛc. — 2) aus (E–nholz gefertigte) Armbruſt. Krünitz 10, 205; Heniſch.

Anm. Ahd. îwa, mhd. îwe, ſchwzr. I, Ib, I=Baum; Gieb Ipen [zum Zaubern]. Gryphius 53 ꝛc., vgl. mundartl. I=Laub = Epheu, Eppich, vielleicht urſpr. Bez. des immergrünen Baums, ſ. Epheu, Ewig ꝛc.

Ēiben, a.: von Eibenholz: Von e–en Bogen. Koſegarten Inſ. 3, 400.

Ēibiſch, m., –es; –e: Name mehrerer Pflanzen, auch „Ibiſch", urſpr. Hibiscus, ſo: Blaſen=E., H. trionum; dann die ähnl. Althaea, z. B.: Apotheker=E., A. officinales; Hanf=E., A. cannabina ꝛc.; auch: Meer=E., Lavatera arborea ꝛc., zuweilen verwechſelt mit Eibe und Eber=Eſche.

I. **Ēiche,** f.; –n: ſ. Eichen II. Anm.

II. **Ēiche,** f.; –n; Eichlein; –n=, Eich=: 1) ein Laubholzbaum (Quercus), der eine anſehnliche Höhe und Dicke erreicht, deſſen Rinde namentl. zur Lohbereitung für die Gärberei, deſſen ſtarkes, feſtes und dauerhaftes Holz vielfach, namentl. auch zum Schiff= und Waſſerbau verarbeitet wird. Der Eich(en)baum gilt oft als der beſonders deutſche Baum (ſo namentl. oft bei Kl. ꝛc.), als Baum der Freiheit und unbezwungner Kraft, als Bild der Stärke ꝛc. Es giebt verſch. Arten (ſ. Zſſtzg.): Ein Mann wie eine E.; Eine große E. fällt nicht von einem Streiche. Sprchw.; Der Tag des Herrn wird gehen über alles Erhabene ..., über alle E–n. Jeſ. 2, 13; Den Amoriter, der ſo hoch war als die Cedern und ſeine Macht wie die E–n. Amos 2, 9; Doch feſt ſteht er .. So ſteht die E. Alringer D. 160; Iſt dieſe E. Europa ſo ausgewurzelt, daß das bloße Lüftchen einer Sage ſie ſchon wanken macht? Börne 3, 354; Frei weht die E. meiner Seele. Freiligrath 2, 319; Dir, rauhe E. G. 19, 388; Unſere Reichs=E. in einen winzigen Weihnachtsbaum zu verkrüppeln. Jahn M. 49; Ihr alten E–n | im urfeſten deutſchen Land. Kerner 173; Deutſches Volk! ... Deine E–n ſtehn, du biſt gefallen. Körner 15b; Erdenſchwämme, die des Schattens der erhabenen Kaiſers=E. nicht werth ſind. Lichtenberg 3, 202; Kräft'ger ſchien die Knute dir | als Stäbe deutſcher E–n. Platen 6, 31; Stark wie E. ſtehet noch dein Dichter. Sch. 4b ꝛc. — 2) eine Art platter Flußſchiffe mit eichnem Boden, wie die „Büchen" mit buchnem (Brem. Wörterb. 1, 299), und vgl. Aak; Die Doppel=Eich, auf dem Chiemſee, ein aus 2 Eichſtämmen gefertigtes Fahrzeug. Schmeller 1, 18.

Anm. Ahd. eih, mhd. eich. Zuw.: Zur Eichen. Hagedorn 2, 178 u. o. bei Luther ꝛc.; die Verkl. Eichelchen wird wegen Verwechslung mit Eichel (ſ. d.) vermieden, wovon umgekehrt deßhalb nicht gern Eichlein gebildet wird. Ableitung unſicher. — S. auch: Wehrfeſt, beharrlich, eiſern=eichenhaft. Freiligrath 2, 19.

Zſſtzg. meiſt zur Bezeichn. der verſch. Arten von 1, mannigfach ſchwankend (ſ. Krünitz 10, 206—305; Nemnich), auch wohl nach der verſch. Benutzung, z. B.: Áchſen=: von der Länge und Stärke, Achſen daraus zu fertigen; auch Nabe=E. genannt. — Āūgſt=, Augúſt=: früher Blätter treibend, mit höherm und dickrem Stamm, aber nicht ſo feſtem Holz als die Berg= oder Winter=E. — Bérg=: ſ. Augſt=E. – Cérr=: burgundiſche Eiche. — Dǖrr=. — Ēis=, Ēisholz=, Fēier=: Berg=E. — Férkel=, Frāūen=, Frǖh=: Augſt=E. — Gálläpfel=: Quercus infectoria, Knoppen=E., wovon Galläpfel und Knoppen gewonnen werden. — Gíft=: Rhus toxicodendron. — Góld=: Art Silberbaum, Protea conifera. — Grǖn=, Hárt=, Hārz=: Berg=E., Stech=E. — Hāſel=: Augſt=E. — Hórſel=, Hórſen=: Eichen als Buſchholz, mit niedern ſchwachen Stämmen. Krünitz 10, 221; nach Nemnich aus Stammloden aufgewachsne Eichen. -- Kaſtānien=: ein nordamerikaniſcher Baum mit Blättern wie die Kaſtanie, Q. prinus. — Kérmes=: Q. coccifera. — Knóppen=: ſ. Galläpfel=E. — Kórk=: Q. suber, deren Rinde den Kork liefert. -- Lêbens=: virginiſche E. — Lóch=, Lōh=: Berg=E. — Máſt=: Augſt=E. — Mêêr=: Art Tang, Fucus vesiculosus; Art Korallen, Gorgonia setosa.. — Nāben=: Achſen=E. — Pfāhl=: die zu Grund= und Brückenpfählen die gehörige Stärke hat. — Rāſen=: die fein= u. ſchmalblättrige Stein=E., aber auch Augſt= u. Berg=E–n mit weißem, mürbem und brüchigem Holz. — Rāūm=: zerſtreut ſtehnde, kein Gehölz bildende Eichbäume. — Rōth=: Augſt=E. — Schárlach=: Kermes=E. — Sēē=: Meer=E. — Sómmer=: Augſt=E. — Spāt=, Spǟt=: Berg=E. — Stéch=: Stechpalme. — Stēīn=: Berg=E., zuweilen auch Stech=E. — Súmpf=: Q. palustris. — Tánn=: Augſt=E. — Trāūben=, Vīēr=, Wāhl=: Berg=E. — Wáſſer=: Sumpf=E., vgl. eichen II. Anm. — Wēīden=: nordamerikaniſcher Baum, Q. phellos. — Wínter=, Wínterſchlag=, Wíntertrauben=: Berg=E. — Zīēgenbart=: Q. aegilops, deren Fruchtbecher die natürlichen Knoppern, Eckerdoppen — ſ. d. — ſind. — Zírn=: Cerr=E. — Zwérg=. Immermann M. 2, 106 ꝛc.

Ēichel, f.; –n; –chen; = (ſ. Ecker): 1) die länglichrunde Frucht der Eiche, namentl. zur Schweinemaſt, doch z. B. auch als Kaffe=Surrogat ꝛc. dienend: Seine Früchte, ſo Eckern oder E–n genannt werden. Döbel 3, 5a ff.; Die Wintereiche bringt die kleinen und runden kurzen E–n, welche .. bitterer ſind, auch zur Maſt für ſchlechter gehalten werden, die Sommereiche .. größere, auf langen Stielen; die erſtern ſind .. unter dem Namen Berg=, Klump= [auch: Kluppert=, Trauben=] oder Harz=E–n, die letztern als Dachs= oder lange E–n, wegen ihres langen Stiels Stiel=E–n und als die beſten Maſt= oder Ferkel=E–n bekannt. Krünitz 10, 213; Feier=E., eine ſpäter reifende Art. — Es hat ein blindes Schwein eine E. gefunden. Sch. 109b; Den Schweinen .., welche ſich mäſten .., eſſend der nährenden E. Gewächs. V. Od. 13, 407 ꝛc. — 2) übertr. auf Ähnliches. So heißt E. auch die eßbare Kaſtanie (W. 29, 214), die Frucht der Buche (ſ. Büchel) Buch=E., die Erdnuß (ſ. d.) Acker=E., eine vielſchalige Muſchel Meer= oder See=E. ꝛc., in den deutſchen Karten die Blätter, worauf E–n abgebildet ſind: E–n=Acht, =König ꝛc.; Die E–n=Sau. — Man hat ihm in die Kart geſehen und die Schellen und die E–n, darauf er wartet, ſind verworfen. Fiſchart B. 21b; ferner eichelförmige Verzierungen an Geldbörſen, Pfeifen u. Degen=Quaſten ꝛc.; auch der vordre Theil der männlichen und weiblichen Ruthe.

Anm. Ahd. eichilâ, mhd. eichel. S. Eiche, wie zuw. auch die Frucht ſelbſt heißt (Brem. Wörterb. 1, 299), u. vgl. Schmeller 1, 25 und „Dehel, Dechel" ꝛc. 361. — S. auch: E.=deutſch, =Laub, =ganz, =weiſe ꝛc. — Hierzu auch: Eichelicht, a.: Das Fleiſch wird ... in e–es und in mäuſichtes [muskulöſes] getheilt ... Das e–e in den Brüſten, in den Geilen. Garzoni 360b, vgl. mandelicht, d. h. drüſig, nach lat. glandulosus (veralt.); ferner: Eicheln, tr.: mit Eicheln verſehn: Von geeichelten | Laubkränzen All' umhüllt die Scheitel. V. 3, 5; Beeicheln, namentl. in der Wappenk.: Beeichelte Bäume.

I. **Ēichen,** a.: von einer Eiche, aus dem Holz derſelben: Durch ein e–es Brett ſehen können; E–e Planken; Feuer von e–en Kohlen. G. 28, 12; Aus ſtein=e–en Rinnen. V. Georg. 3, 330 ꝛc. Zuw. auch: Ein .. eichern Fäßlein. Hoberg 1, 209a, vgl. blechern, bleiern, hölzern ꝛc.

II. **Ēichen,** tr.: Maß u. Gewicht die geſetzmäßige Größe und Schwere geben: Der geeichten Maße ſich bedienen. Börne 2, 122; Es wird im ganzen Lande auch nur eine Manier ſein, die Frucht= und Weinmaße zu e., zu ſinnen und zu fechten. Hebel 3, 476; Die Maßſtäbe .. richtig geeicht. König Kl. 2, 284; Er eichet alle Fäſſer. Schwab 299 ꝛc. Auch: Ein Fiſchergarn e., den Maſchen die beſtimmte Größe geben, damit die junge Brut nicht mitgefangen werde. ſ. Friſch. — Ein Schiff e., ſeine Laſtigkeit, die Ladung, die es nach Gewicht und Größe mit Sicherheit führen kann, beſtimmen. Bobrick 11 u. 457b u. ä. m., z. B.: Wilhelm Herſchel hat durch ſeine Stern=Eichungen gefunden. Humboldt K. 1, 156.

Anm. Oft mit „ai" geſchrieben, ſ. Friſch 1, 15c; Nbnſ.: Vergönnt dem ſpielenden Geiſt die Flur zu eichnen [abzugrenzen ꝛc.]. Tieck 10, 7, vgl. Schmeller 1, 18c, wo auch z. B.: Ein–e., z. B. Schmalz in die Eich, in das Blechmaß ꝛc., ferner Benecke 1, 414b. Plattd. iken (Friſch), wohl von eich, lat. aequus (gleich). — Sinnvrwdt. ſ. die Stelle von Hebel, wozu man vgl. Schmeller 1, 304 u. 3, 255, außerdem „echten" mundartl. „wrogen", und vgl. gleichen, juſtieren u. ahmen. — Hierzu gehören: Eich=Maß, =Elle, =Stab, =Gewicht, =Pfahl, =Schale ꝛc., als das Ur= oder Muttermaß, dem das zu Eichende gleich gemacht wird. Ferner: Eich(n)er, m., –s, uv.: Eich=Herr, =Meiſter, die zum Eichen von der Obrigkeit beſtellte Perſon; Die Herren Gleichgewichts=Eicher fuhren falſch Maß und Gewicht. Jahn M. 142 ꝛc.; bei Schiffen auch Dopper genannt. Bobrick 240; Ob mit Bezug auf Eichel=Dopp?; in einigen Gegenden auch = Eichmaß. — Ferner: Eich(e), f.; ſowohl die Eichung, das Eichen, als auch das zum Abmeſſen, Vergleichen dienende Maß, die Größe des geeichten Gegenſtandes und der es bezeichnende Stempel: Man gebraucht das Wort Eiche nicht allein für die Meſſung, ſondern auch für den dadurch gefundnen Tonnengehalt. Bobrick 11b; Waſſer=E., auch die Beſtimmung des in einer gewiſſen Zeit aus einer Röhre fließenden Waſſers ꝛc.; Sieben Maß Waſſer Durchlacher Eich. Hebel 3, 227; Um damit bald einem Gedichtchen, bald einem politiſchen Träumchen in gewiſſen Journalen die Eiche aufzudrücken. Lichtenberg Hog. 1, 61 ꝛc.; In den Mühlen die durch den Eichpfahl vorgeſchriebne Höhe des Waſſers im Mühlgraben, auch der geſetzmäßige Abſtand zwiſchen Mühlſtein und Lauf. Schmeller 1, 18; Maß=, Seidel=Eich, Blechgeſchirr, das ein obrigkeitlich angeordnetes Flüſſigkeitsmaß hält; Pfund=Eich, ſolches Maß für ein Pfund Schmalz ꝛc. ebd.

III. **Ēichen,** n., –s; uv.: Verkleinerung von Ei (ſ. d.).

Ēichhorn, n., –(e)s; Eichhörner; Eichhörnchen, lein; =: (vgl. Horn 7) ein in Wäldern von Knoſpen, Samen, namentl. aber von Eicheln, Bücheln, Nüſſen ꝛc. lebendes, durch munteres, behendes, affenhaft=poſſierliches Weſen ausgezeichnetes Nagethier mit zweizeiligem, buſchigem, langem Schwanz, von verſchiedner Färbung, die bei uns gewöhnl. roth, Sciurus: Munter, behende ꝛc. wie ein E.; Er hat's im Mund, wie das E. im Schwanz [von einem Prahler]; Verliebt wie ein Eichhörnchen. vHorn Schmj. 47; Die Eichhörnchen von Norddeutſchland, Schweden und Rußland werden im Winter ganz grau, ihr dichter und länger behaarter Pelz unter dem Namen Grauwerk bekannt. Tſchudi 199 [vgl. Fehe] ꝛc. — Das fliegende oder Flug-E., Sc. volans, mit einer es bei weiten Sprüngen unterſtützenden Flughaut, in Sibirien. — Das Schweizer- oder Erd-E., Sc. carolinensis, in Karolina in Erdlöchern lebend, nach der einem Schweizer Bruſtlatz ähnlichen Färbung (ſchwarz und weiß geſtreift) benannt. — Livree-E., in Amerika, mit weißen Streifen. — Palm-, Zwerg-E., Palmratze, Palmiſt, Sc. palmarum, auf Palmen lebend. — Rieſen-E., Sc. giganteus, in Oſtindien, ſo groß wie eine Katze u. ä. m.

Anm. Ahd., mhd. eichorn, plattd. Ekern, Ekerken, Katt-Ekerken, Katt-Eik, auch hochd. Eich-Katze und zuw. Eich-Haſe (Schmeller 1, 244), ſchwerlich entſtellt aus frz. écureuil, ſondern wohl vom Aufenthalt in Eichwäldern benannt; die letzte Hälfte ſcheint urſpr. nur Endung, vgl. Ahorn aus acernus ꝛc.

Ēichicht, n., -(e)s; -e: Eichenwald (mhd. eichach).

Ēid, m., -(e)s; -e; -: eine heilig zugeſchworne Verſichrung, daß etwas Vergangnes oder Gegenwärtiges wahr iſt oder etwas Zukünftiges treu und unverbrüchlich gehalten werden wird; die Formel dieſer Verſichrung; das dadurch Verſicherte und Betheuerte: Freiwilliger E. (zu dem man ſich erbietet), nothwendiger (Noth-) E.; Körperlicher, leiblicher E., mit aufgehobnen Fingern geſchworen (veralt. auch: zierlicher oder „ufgehabner E.“, Zwingli 2, 11); Gelehrter (vom Richter vorgeſprochner) E., ebenſo: Geſtabter E. (wobei urſpr. der Schwörende den vorgehaltnen Richterſtab anrührt) ꝛc. — Falſcher E. (Mein-E.) im Ggſtz. des treuen (Schaidenraißer 8a), ehrlichen, redlichen; E. der Treue (wodurch dieſe gelobt wird), vor (für) Gefährde (wodurch man verſichert, nicht aus Schikane gegen den Andern zu handeln) ꝛc.; Einen E. ſchwören, leiſten, auf Etwas ablegen (es beſchwören), auf die Bibel ꝛc. leiſten (als das Heilige, wobei man die Wahrheit zu ſagen verſichert) ꝛc.; Mit einem E. (bei den Göttern; mit dem E–e der Götter. V. Od. 2, 378), mit dem höchſten E. beſchwören, betheuern ꝛc., An E–es Statt, auf den E. hin (Hebel 3, 65) verſichern, geloben ꝛc.; Sich zum E. erbieten; Einen E. von Einem verlangen, fordern, ihn abnehmen; Der Richter legt Einem den E. auf; Dem Gegner den E. zuſchieben, antragen, zurückſchieben, ihn annehmen ꝛc.; Sich durch einen E. reinigen, rechtfertigen ꝛc.; Seinen E. halten, erfüllen, E. und Pflicht in Acht nehmen; Den E. brechen; Einen von ſeinem E. los-, freiſprechen, entbinden, ihn des E–es entbinden, entlaſſen; Frankreich ward von dem E. der Treue gegen ihn losgebunden. Hebel 3, 385; Eide ſchwör' ich unverrückter Treue. Platen 4, 292; Des Fürſten Rath, von E–en frei, | verrieth mich. 6, 30 [durch Eide ſich nicht gebunden fühlend]; Verpflichten wir uns . . anſtatt eines körperlichen E–es. Sch. 351a; 195b; 1082a; Man wurde gleich beim Ritterſchlag | dazu in E. und Pflicht genommen. W. 11, 203.

Anm. Goth. aiths, ahd. eid, mhd. eit. Man führt Dies auf die Wurzel ît (im Skr. binden) zurück (vgl. Weide, Wiede), wozu auch noch goth. aithei, ahd. eidî, mhd. eide, Mutter und Eidam, ahd. eidam, mhd. eidem als „Verbundne“ gehören ſollen. Vgl. Ehe.

Zſſtzg., namentl. bei Juriſten vielfach (vgl. z. B. Glück Pand. 12, 281 ff.), z. B.: Amts-: womit Einer treue Verwaltung eines Amts gelobt. — Ausſage-: über Vergangnes ꝛc., im Ggſtz. des Zuſage-Eids, von der Zukunft. — Beamten-: Amts-E. Lewald W. 1, 332 ꝛc. — Beſtätigungs-. — Bezeugungs-. — Bürger-: den Einer zu leiſten hat, wenn er Bürger wird. Sch. 542b. — Dienſt-: Amts-E. — Doktor-: vgl. Bürger-E. — Entſcheidungs-: Juramentum principale, Haupteid, der für die Hauptſache im Prozeß entſcheidend iſt. Glück 12, 229. — Erb- (veralt.): Huldigungs-E. des Leibeignen. — Erfüllungs-, Ergänzungs-: zur Ergänzung eines unvollſtändigen Beweiſes. — Fahnen-: Soldaten-E. Beck Heim. 95. — Glaubens-: über Das, was der Schwörende glaubt, für wahrſcheinlich hält. — Haupt-: Entſcheidungs-E. — Haus-: ſprichw., Zank-E., den Eheleute beim Zank ſchwören. Schottel 1122b. — Huldigungs-. Lewald W. 1, 332. — Juden-: der Eid, wie er in manchen Ländern für Juden mit beſondern Förmlichkeiten vorgeſchrieben iſt. — Lehens-: Lenau Alb. 29 ꝛc., der dem Lehnsherrn geleiſtete Eid der Treue. — Mein-: falſcher Eid. Platen 6, 30 ꝛc. — Minderungs-: zur Verminderung des vom Kläger nach ſeiner Schätzung verlangten Schadenerſatzes. Glück 12, 480. — Neben-: Ggſtz. von Haupt-E. — Noth-: im Ggſtz. des freiwilligen, — vom Richter auferlegter Eid. Weiske Rechtslex. 4, 808 ꝛc. — Parteien-: im Ggſtz. des Zeugeneids, — wobei der Schwörende ſelbſt als Partei intereſſiert iſt. — Reinigungs-: wodurch ſich Jemand von dem Verdacht eines Verbrechens reinigt. — Ritter-: Alringer D. 311, den Jemand zu leiſten hatte, wenn er Ritter wurde. — Schätzungs-: wodurch der Werth des ſtreitigen Gegenſtandes beſchworen wird. — Schieds-: zur Entſcheidung eines Rechtsſtreits. — Sicherheits-: Die Ablegung des S–es . . . ., dem Haupt und den Gliedern des Reichs Sicherheit und bei dem bevorſtehenden großen [Krönungs-] Werke unverbrüchliche Ruhe anzugeloben. G. 20, 225. — Soldaten-: Fahnen-E., wodurch man der Fahne Treue gelobt, ſie nicht zu verlaſſen ſchwört. — Verpflichtungs-: zur Beſtärkung einer Verbindlichkeit oder Zuſage. — Verſicherungs-: Beſtätigungs-E. — Verſprechungs-: Verpflichtungs-E. — Vor-: Eid vor Gefährde. Adelung. — Würderungs-: Schätzungs-E. — Zank-: ſ. Haus-E. — Zeugen-: vgl. Parteien-E. — Zuſage-: Verpflichtungs-E. u. v. ä.

Ēide, f.; -n: (mundartl.): die äußerſte Spitze der Kornhülſe. Brockes 7, 221,

Ēidam, m., -(e)s; -e: Schwiegerſohn: 1. Moſ. 19, 12; 1. Sam. 18, 23 ꝛc.; Heine Rom. 6; Immermann M. 4, 69; Muſäus M. 4, 69; 1, 52; Rückert Roſt. 9a; Sch. 376b; Sieben Töchter umblühn mich, | Jünglinge ebenſoviel und bald auch Eidam' und Schnüre. V. Od. 1, 323; Od. 3, 387 ꝛc. — Die E–ſchaft. Zſchokke Nov. 3, 111.

Anm. S. Eid, Anm. — Nbnf.: Zu einem Ayden. Schaidenraißer IIIa; 12b, Mit einer Tochter ihme zween Eiden machen [Zwei Fliegen mit einer Klappe ſchlagen]. Fiſchart B. 139a; Seinen Eidmann. Hammer RH. 246, vgl. Schmeller 1, 27. — Die Mz.: uv. 1. Moſ. 19, 14; E–s. Alexis Wold. 3, 291 ꝛc.; Eidämmer. Hahn 5, 45.

Ēidechs, f. (m.), uv.; -en. — -e, f.; -n: 1) eig. eine kleine Amphibie, Lacerta, die G. 1, 287 bezeichnend ſchildert: „Thierchen, | die ſo zierlich und ſchnell fahren dahin und daher. | Schlängelchen ſcheinen ſie gleich, doch viergefüßet; ſie laufen, | kriechen und ſchleichen und leicht ſchleppen die Schwänzchen ſie nach. | Seht! hier ſind ſie und hier! Nun ſind ſie verſchwunden! Wo ſind ſie? | Welche Ritze, welch Kraut nahm die Entfliehenden auf?“ ꝛc., dann in naturgeſchichtl. Werken auf die ganze Ordnung der „Saurier“ ausgedehnt, deren Körper mit Schuppen oder ſchuppenähnlichen Schildern bedeckt iſt und in Regeln vier — nur bei einigen, wie der Blindſchleiche, äußerlich verſchwindende — Füße mit Nägeln hat. Andre gebrauchen in dieſem weitren Sinn Echſen (ſ. d.). — 2) ein Sternbild.

Anm. Eidechs oder Eidex, fem., z. B.: V. 2, 140; Ov. 1, 292; Sh. 3, 238; Hor. 1, 64; Georg. 4, 13 ꝛc., als m. (ſ. Spate 2, 73: Der und die Eidex) Mühlpforth 2, 26; W. 20, 290 und ſo auch Heine Reiſ. 4, 8; 13 und ſcherzh.: Der alte Eidechſerich. 10. Am gewöhnlichſten: die Eidechſe, z. B. Auerbach Ab. 206; G. 28, 12; Gutzkow R. 3, 356; Höfer B. 140; Rückert Weish. 4, 96; Tieck Acc. 2, 237 u. o. in naturgeſchichtl. Werken. In dieſer Form (vgl. Ameiſe ꝛc.) rückt der Ton auch wohl auf die zweite Silbe. S.: E–n ſaßen ihrer vier im Garten. Platen 3, 79, wo in dem jamb. Vers freilich auch die erſte Silbe betont ſein kann. Vgl. jedoch: Pfui dem Manne, der eidéchſelt — nach der Sonne Stand die Farben wechſelt. Rückert Mak. 2, 96, mit der Anm.: chamäleoniſiert. — Nbnf.: Heidexe. Garzoni 836b (vgl. dagegen die Zſſtzg. Oken's: Heid-Echſe); Eidetzen. Ryff Th. 253; Eidochſen. Stumpf 607b; Heidochs. Pictorius u. ä. m., ſ. Schmeller 1, 27; 38; 2, 151; Frommann 2, 134; 3, 110; 4, 54; 171 ꝛc., ahd. egidĕhsa, mhd. egedĕhse mit fragl. Abſtammung.

Zſſtzg. vielfach, theils Zünfte, theils einzelne Thiere bez. und bei Verſchiednen ſchwankend, z. B.: Aal-: Lacerta anguina. — Baum-: L. arborea; bei Oken die Zunft der Kletter- oder Schuppen-E–n, auch Baum-Echſe. — Berg-: L. montana. Tſchudi Th. 62. — Blätter-: eine Zunft mit breiten Blätterzehn, „Gäker“. Oken. — Bram-: Ophryoessa, gern in Brombeer-Ranken. — Bürzel-: mit ſchuppigem Hautkamm auf dem Bürzel, Histiurus. — Degen-: Physignatus concincinus, mit degenförmig zuſammengedrücktem Schwanz. — Dorn-: Urocentron, mit Stacheln (oder Dornen) auf dem Wirbelſchwanz. — Erz-: L. chalcides, glänzend erz- oder broncefarben. — Fecht-: L. calotes, die Kammſchuppen oft ſträubend, daher auch „Kampfhahn“. — Fiſch-: ſehr große vorweltliche in Verſteinerungen vorkommende Thiere, Ichthyosaurus. — Flatter-: in Oſtindien, mittels einer Art Flughaut ſich von Zweig zu Zweig ſchwingend, Draco, ſ. Drache 3k. — Flug-: 1) Flatter-E. — 2) große vorweltliche vogelähnliche Eidechſen, Pteroſaurier, ſ. Burmeiſter gB. 1, 210. — Fluß-: Nil-E. — Grund-: Kriech- oder Ringel-E–e, ohne deutliche Füße, ſich in den Grund bohrend, Grund-Echſen im Ggſtz. der Baum- und Heid-Echſen. Oken. — Gürtel-: Zonurus, mit Stachelgürtel um Rumpf und Schwanz. — Hals-: ein vorweltliches Thier mit kleinem Kopf auf unverhältnismäßig langem Hals, Plesiosaurus. — Heid-: Heid-Echſe (ſ. Grund-E.), Lauf- oder Schienen-E. — Kamm-: mit Rücken- und Hals-Kamm (ſ. Kamm 33a), Iguana, Oken (bei Andern „Kiel-E.), — bei Andern = Schuppen-E. — Kiel-: ſ. Kamm-E.; bei Oken, Tropidurus, den Schwanz mit wirbelartigen Kielſchuppen bedeckt. — Kletter-: Baum-E., ſ. Grund-E. — Kragen-: Chlamydosaurus, in Neuholland, mit ungeheurer Halskrauſe. — Kriech-: Grund-E. — Krokodil-: Thorictis, krokodilähnlich. — Kron-: Basiliscus, mit kronförmigem Hautkamm auf dem Hinterkopf. — Kropf-: L. strumosa. — Kröten-: Phrynosoma orbiculare, von krötenähnl. Anſehn. — Lauf-: Heid-E. — Luft-: Flug-E. 2. — Maas-: eine vorweltliche (an der Maas gefundne) Eidechſe, Mosaesaurus. — Marmor-: Polychrus, mit braunen 'und blauen Bändern marmoriert. — Mauer-: L. oder Podarcis muralis. — Mops-: Dactylea. — Naht-: Warn-E. — Nil-: L. nilotica. — Panzer-: eine Familie, im Ggſtz. der Schuppen-E–n: Die Krokodile gehören zu den P–n. Bei Oken Heloderma. — Perl-: L. ocellata oder margaritata. — Ringel-: Grund-E. — Roll-: mit Rollſchwanz und Kletterfüßen, Chamäleon. — Sand-: Monitor terrestris, Wüſten-E. — Schienen-: Heid-E. — Schild-: die gw. Eidechſen, Lacerta, Oken, bei Andern „Schuppen-E–n“. — Schiller-: Trapelus, mit ſchillernden Farben. — Schlangen-: L. anguina, mit ſehr langem Schwanz. — Schuppen-: ſ. Baum- und Schild-E. — See-: Burmeiſter Gſch. 497. — Stern-: L. stellio. V. Ov. 1, 292, ſ. Oken 6, 633. — Sumpf-: Hydrosaurus. — Vogel-: Flug-E. 2. — Warn-: Ameiva, durch Pfeifen, wie es heißt, vor den Krokodilen warnend. — Wüſten-: Sand-E. — Zaun-: L. sepium. Tſchudi Th. 61. — Zipfel-: Chamaeleopsis, mit zipfelförmig verlängerter Stirn — u. ä. m.

Ēiden (veralt.): 1) intr. (haben): einen Eid leiſten, ſchwören: Schwören und e., daß die Balken krachen. Luther 6, 164a ꝛc. — 2) tr.: Einen e., ihm den Eid abnehmen, ihn dadurch verpflichten, be-, ver-e. Grimm Weisth. 3, 357.

Zſſtzg. mit der Nbnf.: Eidigen, z. B.: Ab-, tr.: Einem Etwas a., es ihm durch einen geleiſteten Eid abgewinnen; Einem Andern abgeeidet. L. 5, 144 (Logau); Sie procedierten, eidigten dem Teufel die Hölle ab. Gotthelf Sch. 257. — Be-, tr.: 1) [1] beſchwören: Eine Ausſage b. — 2) [2] Welche von dem Richter zu beeiden ſind. Möſer Ph. 4, 130; Beeideter Meſſer, Probierer ꝛc. 1, 312; Zum Lordlieutenant von Irland beeidigt. B. 411b; Dem Staat in der Kirche beeidigt. V. 1, 143; Beeid(ig)ung. — Ver-, tr. [2]: durch einen Eid verpflichten: Den Feinden verwandt und vereidet. Luther 8, 4a; Der großen Frau zu Zürch bin ich vereidet. Sch. 530b; Vereidigter Makler; Die Truppen ver=e.; Sein Wink iſt Vereidung. Matthiſſon 251 ꝛc.

Eīder, m., –s; uv.: die Eidergans: Von elaſtiſchen Dunen des pol=anniſtenden E–s. V. 1, 172 mit der Anm.: Am zarteſten ſind die, welche der E. oder die E.=Gans, anas mollissima, ein nordiſcher Küſtenvogel zwiſchen Gans und Ente, ſich ſelbſt aus der Bruſt rupfet (203). Dann auch, doch gw. ohne Artikel von den Dunen: In Kiſſen von E. Sch. 111a. S. Daune, Anm. — Norweg. Edder.

Eīdhaft, a. (=igkeit, f.): vereidigt, geſchworen.

Eīdig, a.: einen Eid geſchworen habend (ſ. auch „Eilen", Anm.), ugw. außer in Zſſtzg., z. B.: Dēich=: gw. als Hw.: Ein D–er, der D–e, beeidigter Aufſeher über das Deichweſen ꝛc. — Mēin=: von Einem, der einen falſchen Eid geſchworen, ſeinen Eid bricht: Erz=m–es Volk. Droyſen Ar. 3, 51; Meineid'gen wächſt der Finger noch | zum Grab heraus. Platen 6, 26; M. Spiel. 37; M. werden ꝛc. Veralt.: Wie er der Römer Bund meineidiſch hat verletzt. Lohenſtein Soph. 5.

Eīdigen: ſ. Eiden.

Eīdlich, a.: mit einem Eid beſchworen ꝛc.: Etwas e. ausſagen, erhärten (Alexis H. 2, 2, 134), geloben ꝛc.; E–e Ausſage, Specifikation. Glück Pand. 7, 85 ꝛc.; Wodurch ſie ſämmtlich e. ſich verbanden. Chamiſſo 4, 135 ꝛc.

Eī=en: ſ. Ai I. — **=erlen, =ern**: ſ. Ei, Anm.

Eīfer, m., –s; 0: eine heftige Gemüthsbewegung, Hitze, womit Etwas unſern Geiſt erregt, auf ein zu erreichendes Ziel hintreibt ꝛc.: Wie lange willſt du ſo gar zürnen und deinen E. wie Feuer brennen laſſen? Pſ. 79, 5; Ich habe in meinem feurigen E. geredet. Heſek. 36, 5; Sein E. entbrannte um das Geſetz. 1. Macc. 2, 24; E. und Zorn. Sir. 30, 26; Grimm und E. Heſek. 16, 38; In E. gerathen; Im E. des Geſprächs; Dein blinder E. lodert auf zum Brande. Chamiſſo 4, 16; Im blinden E. immer über das Ziel hinaus geſchoſſen. Eichendorf Lärm. 42; Nach Mögen und nach Dürfen frug er im E. nicht. Freiligrath Garb. 52; Wir ſtreiten in der Welt um dieſe falſchen Güter, | der E., nicht der Werth, erhitzet die Gemüther. Haller 158; Die Leute . . . zum E. zu treiben [daß ſie ſich eilen]. Heinſe A. 1, 133; Aus Liebe und E. nach der Gerechtigkeit. Luther 5, 355b; E. für dein Haus hat mich verzehret. Mendelsſohn Pſ. 69, 10; Entflammet durch dies Wort iſt ihres E–s Glut. Sch. 32b; Er treibt's mit gewaltigem E. V. Od. 2, 327.

Anm. Ahd. eiver (Graff 1, 100), altnord. aefr, brennend, hitzig, ſo z. B. noch: Eifere Lauge. Logau, ſ. L. 5, 314; Mit ſehr ſcharfer und efferer Laug waſchen. Matheſius Luth. 165a u. o., ſ. Friſch 1. 219b; niederd. auch efern und Zſſtzg. von dem ſcharfer, um ſich freſſenden Eiter der Wunden. Viel geſuchter iſt die Ableit. vom ahd. ainferi, auf Etwas ein=, losfahrend. — Veralt iſt die Bed.: Eiferſucht (ſ. d. und Eifern 2), z. B.: Meine Gemahlin dörfte einen E. wider euch faſſen. Zinkgräf 2, 85, vgl. 2. Kor. 11, 2; Das hab ich mit einem Wort nicht beſſer können nennen denn E., wiewohl man daſſelbe allein von Mann und Weib pflegt zu ſagen, daß der Mann dem Weibe und das Weib dem Manne vergünnet [mißgönnet], mit Andern allzufreundlich umzugehen. Luther SW. 46, 192 ff., ſ. Provincial=E., dagegen: Blanka erräth ohne Mühe, daß dieſer E. der Königin Eiferſucht ſein müſſe. L. 7, 291 ꝛc. In der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch „Ernſt".

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Ámts=: im Amt bewieſener Eifer: Die mich in ihrem A. recht derbe angeſchnauzt. Tieck Acc. 1, 183 ꝛc. — Bekêhrungs=: Sch. 948b. — Dīenſt=: ſ. Amts=E.; Eifer, Einem zu dienen, Dienſtbefliſſenheit: Iſt Das Euer D., Schurken? Sch. 194b; Gutzkow R. 1, 316. — Ēhr=: das eifrige Halten auf —, Streben nach Ehre. — Fēuer=: feuriger, brennender Eifer: Platen 6, 69; Vor dem höher angefachten | neuen Glaubens=F. | des arabiſchen Propheten. Rückert Morg. 1, 250. — Frēiheits=: eifriges Streben nach Freiheit, Eifer um die Freiheit. KantSch. 33. — Glāubens=: die eifrige Bemühung für den Glauben, religiöſer E. Sch. 1106a. — Mīt=: Durch eignen Eifer und durch den M. ſeiner Landsleute. Arndt Erinn. 183. — Nāch=: Eifer, es einem Vorbild nach=, gleichzuthun. — Pflicht=: Eifer in Erfüllung der Pflicht. — Provinciāl= [Anm.]: Eiferſucht der Provinzen untereinander: Sie ſind ſämmtlich Widerſacher, haben den ſonderbarſten P.= und Stadt=Eifer, können ſich Alle nicht leiden. G. 23, 142. — Rách=: eifriges Streben nach Rache. V. Sh. 2, 390. — Sēelen=: Blumauer 2, 207. — Űber=: übertriebner Eifer: Hat ſich und der guten Sache durch Ü. oder Ungeſchick geſchadt. Alexis H. 2, 3, 20. — Vāter=: Ihre Wuth . . . war ſo väterlich warm, nur verfehlte der warme V. des Weges. Sch. 202b. — Wétt=: Eifer, es einem Mitſtrebenden gleich und zuvorzuthun, ihn ſich nicht vorkommen zu laſſen: Ein edler W. ꝛc. — Zórnes=: Im blinden Z. aufgefahren. Tieck Acc. 1, 344 u. ä. m.

Eīf(e)rig, a.: von Eifer erfüllt, eifernd: Ein e–er Gott, der da heimſucht der Väter Miſſethat an den Kindern. 2. Moſ. 20, 5 ꝛc.; Wenn ich zu eifrig bin, ſo lindre du | und biſt du zu gelind, ſo will ich treiben. G. 13, 104; Daß die falſchen Tendenzen den Menſchen öfters mit größerer Leidenſchaft entzünden als die wahrhaften und daß er Demjenigen weit eifriger nachſtrebt, was ihm mißlingen muß, als was ihm gelingen könnte. 39, 440; Zu heftig in Zorn und e. ward es. V. Th. 25, 83 ꝛc. Auch Zſſtzg. z. B.: Dienſt=, pflicht=e. ꝛc.; Stick=e. [erpicht, fleißig ſtickend]. Immermann M. 1, 76; Zorn=e. 280; Eine Brinn=E–keit [Liebesbrunſt]. 370; Zungen=e. [eifrig plaudernd]. Scherr Pr. 114.

Eīfern, intr. (haben): Eifer (ſ. d.) haben, in Eifer gerathen, von Eifer erfüllt ſein. 1) in heftigen Zorn, Unwillen ꝛc. gerathen: Erzürne dich nicht über die Böſen und eifere nicht über die Gottloſen. Sprüche 24, 19; Daß er für ſeinen Gott geeifert. 4. Moſ. 25, 13; Sie e. um Gott, aber mit Unverſtand. Röm. 10, 2; Manche Leute ſind gewohnt, am meiſten zu e., wenn ſie am wenigſten zu antworten haben. L. (Danzel 536); zuw. mit Genit. der Sache oder mit Dat. der Perſon, z. B.: Es eiferte wahrlich des Anblicks | jeder geſittete Mann. V. Od. 1, 229; Du muſſt mir darum nicht gram ſein oder mir e. 23, 213; 17, 189; 19, 121, ſ. Er=e. — 2) eiferſüchtig ſein, in Eifer (ſ. d. Anm.) ſein wegen eines Nebenbuhlers ꝛc. 4. Moſ. 5, 14; Sir. 9, 1; 26, 8; Sprüche 6, 34; 2. Kor. 11, 2 („Ich eifre um euch mit göttlicher Eiferſucht." Eß) ꝛc.; Chamiſſo 3, 103; Daß ſie als unverheirathete Frau ſchon mit ihrem Mann eifere. Kurz Sonn. 410; Kompert Böhm. 11; Beide Weiber eiferten auf einander, meine Begierde zu entzünden. Sch. 710b; Fingen beide Völker an, gegen einander zu e., jeder Theil forcht, der ander wöllte ihm in Einnehmung Gallierlands vorfahren. Stumpf 308a; Die der freundliche Gärtner (eifere nicht!) mir geſchenkt. V. 2, 35; Auslenkend dem Zorn der e–den Here. Moſch. 2, 77; Th. 1, 38; Weidner 37 ꝛc. So zuw. auch: Neid, Mißgunſt hegen. 1. Kor. 13, 4. — 3) Wetteifer zeigen; eifrig ſtreben, hinter Andern nicht zurückzubleiben (ſ. 4): Nicht ſo ſchmetternd, ſo hell eifre dein Wettgeſang | mit der ſilbernen Saite. Hahn (Matthiſſon Anth. 11, 13); In e–dem Gemiſche | ſprießt, buhlend um den Kreis, ihr bunter Kranz. WHumboldt 1, 374; Wann in Elis und des Iſthmos Flur, | e–d, ob des Sieges Kranz ſie kröne, | flog zum Ziel der Flammenräder Spur. 349; Da entbrennen in feurigem Kampf die e–den Kräfte. Sch. 75b; Viel der Helden Achaia's | eiferten ſtrahlend in Erz um das lodernde Todtenfeuer. V. Od. 24, 69; Stauden und Bäume eiferten in die Wette, ihnen eine Mannigfaltigkeit von Früchten in den Schoß zu ſchütten. W. 29, 233; Eiferten in die Wette, welche ſich am artigſten herausputzen könne. 252; Um die Wette e. ꝛc. — 4) (ſ. 3) eifrig ſtreben, Etwas zu erreichen: Röm. 11, 14; Seine e–de Verfolgung. Chamiſſo 4, 220; Alles unſer Streben, alles E. um Tugend und Wahrheit und Erkenntnis bringt es nicht weiter. Forſter Br. 1, 396; Dich ruf' ich in der Tugend Namen auf, | die gute Menſchen zu verbinden eifert. G. 13, 142; Ich eiferte [mühte mich] für Kiſt' und Schrein. 12, 44; Die Vögel . . . e. jetzt die Schultern mit reichlichem Thau zu beſprengen. V. Georg. 1, 386 ꝛc. — 5) zuw. refl., z. B. mit Angabe der Wirkung: Sich zu Tode e. Pſ. 69. 10; 119, 39; Du eiferſt dich aus dem Athem. L. 7, 265 ꝛc., aber auch: Es [er]eifert ſich der Neid um Sachen. Logau 3, 181; und oberd. nach Adelung auch tr.: Etwas e., mit Eifer betreiben.

Anm. E. tr., Etwas aufrühren, von Neuem aufnehmen. Sprüche 17, 9; und dazu Luther SW. 64, 106; Da fing er an, erſt mein vorig Beſchluß zu e. Eck (Luther 1, 161a); Daß er Solches nicht gebührender Weiſe eifert' oder klagt. Muſäus Ph. 2, 191 ꝛc. iſt Nbnf. von äfern (ſ. d.). — Eif(e)rer, m., –s; uv.: 2. Moſ. 34, 14; Biſt du der E. für mich? [der für mich beſorgt in Eifer geräth]. 4, 11, 29; E. über dem Geſetz. Apoſtelg. 21, 20; E. um Gott. 22, 3; Bei allen E–n für ihre Sekte. G. 14, 246; Indem die Lauigkeit der Einwohner die E. aufregt. König Kl. 3, 158; Auf Alles ein E. V. Th. 22, 58 ꝛc. Veralt. = ein Eiferſüchtiger. Luther Tiſchr. 433a; 505b ꝛc. Über das Femin. ſ. Abenteurer. — Eīferung, f.; –en: (ſelten) ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Áb= [5]: ſich eifernd abmatten. — Án=: tr.: zum Eifer antreiben, anfeuern: Zur Erbauung und Aneiferung aller redlichen Leute. Kapper Chr. 2, 110. — Be=: 1) tr. (ſelten): Ein Verſehn b., darüber eifern; Der Alles will und Nichts erträgt, Alles wünſcht und Nichts beeifert. Meyern Dyanaſore 5, 351 [eifrig betreiben]. — 2) gw. refl., ſich eifrig zeigen, bemühen ꝛc.: Jedes der Beiden | beeifert ſich um die Wette, | höhere Zinſen zu entrichten. G. 4, 120; Sich b., ſeine Schwachheiten zu entſchuldigen. W. Hor. Br. 1, 15 ꝛc. — 3) Beeifert als adjektiv. Part. = eifrig: Beeiferten Antheil nehmen. Immermann 12, 25; Dieſe beeiferte Spürnaſe. König Jer. 1, 66 ꝛc. — 4) Beeīferung, f.; –en: Eifer, Bemühung: Ließ es an keiner B. fehlen. Enſe Blücher 122; Der ſoviel ſchöne B. gezeigt hat, ſein Vergehen wieder gut zu machen. HvKleiſt E. 1, 302; Ohne daß zwiſchen ihnen ſelbſt die geringſte Nachahmung oder B. [Wetteifer] geweſen. L. 6, 421; 7, 364; 8, 479; Er erfüllte ihn mit einer edlen B. nach allem Großen. JvMüller 1, 333; V. Od. 1, 143 ꝛc., ſ. Wett=e. — Empōr=: eifrig emporſtreben. V. Ant. 1, 170. — Er=: gw. refl.: Sich e., über, um Etwas, in Eifer, Zorn gerathen, entbrennen: Da Tiberius ſich über dieſen Gegenſtand ſehr heftig ereiferte. W. Hor. Br. 1, 91; Daß nun Keiner ſo billigen Worten entgegen | zu feindſeliger Rede mit Ungeſtum ſich ereifre. V. Od. 18, 415; 20, 15; aber auch intr. (ſein): Aber anitzt um den Bettler e. wir. 18, 403; Daß nicht Zeus dir ereifre. 24, 544, vgl.: Die ereiferten [zornigen] Worte. 22, 225 ꝛc. — Hineīn=: refl.: ſich eifernd in eine Stimmung hineinreden ꝛc. Gutzkow Zaubr. 2, 177. — Mīt=: wett=e., eifernd mitſtreben. — Nāch=: einem Vorbild eifrig nachſtreben: Eifere nicht einem Freveln nach. Sprüche 3, 31; Röm. 11, 11; Eifert er | den großen Fürſten alter Zeiten nach? G. 13, 119; V. Od. 1, 38; Ein ehrwürdiger Nacheiferer der Tapferkeit ſeines Großoheims. JvMüller 1, 415; Daß den künftigen Fürſten bei deinem Namen das Herz für Nacheiferung poche. Leiſewitz Jul. 84 ꝛc. — Um=: tr.: Etwas mit Eifer als Ziel des Strebens umringen: Der umeiferten Stadt Schutzgöttin. V. Ar. 3, 32. — Vōr=: intr. (haben, ſein): eifernd voreilen, eifrig zuvorzukommen ſtreben: Gluck hat Nacheiferer und vielleicht eifert ihm bald Jemand vor, daß er nämlich die ganze Bude des zerſchnittenen und zerfetzten Opernklingklangs umwirft. H. (ſ. Wigand Jahrb. 2, 365). — Wétt= (⏑–⏑) [3]: intr.: um die Wette eifern, ſtreben, wer es dem Andern zuvorthut: Sie wetteiferten um ſeine Zufriedenheit. Droyſen V. 1, 45; Mit dir allein | will ich w. (⏑–⏑). G. 4, 22; Ihr Antlitz, angeſchaut allein, höchſt ſchöner war's, | dem ſonſt des Körpers Wohlgeſtalt wetteiferte. 10, 299; Ein höchſt zuſammengeſetztes mit einem Zweige w–des Blatt wird entwickelt. 36, 23; Da wetteifre Rubin und Smaragd. 1, 246; Shawls und Spitzen wetteiferten an Feinheit ꝛc. 15, 124; 9, 224; Sch. 29a; Meer und Himmel wetteiferten in azurner Bläue um den Preis der Schönheit. Stahr Rep. 3. 271 ꝛc. — Das Partic. meiſt: Gewetteifert, doch auch: Wettgeeifert ward ohn Ende, | wer ſie mehr und ſchöner fände. V. 4, 44. — Dazu: Be=w., refl., ſich um die Wette beeifern: Die Bewetteiferung der folgenden Kaiſer. L. 11, 162. — Zer= [5]: ſich abeifernd aufreiben. — Zū=: Ein Deklamierſtück, das er nicht mehr ſeinen Mitſpielern, ſondern dem Parterre mit übertriebenen Accenten zueifert. Tieck Gſ. Nov. 1, 11 = eifernd zuſchreien ꝛc. u. ä. m.

Ēige, m., -n; -n: Einer, der Etwas zu eigen hat ꝛc., nur noch üblich in Zſſtzg.: **Bīĕr-**: Bürger, der das Recht hat, Bier zum Verkauf zu brauen, Brauer. Adelung, Spate vgl. Graff 1, 116. — **Wĕīn-** ꝛc.

Ēigel: ſ. Egel. — **Ēigelich**: ſ. eigen, Anm.

Ēigen, a.: Einem gehörig, zu-, angehörig. 1) dem Gen. von ſelbſt (ſ. d.) zur Hervorhebung einer Perſon oder eines Gegenſtands im Ggſtz. von andern, fremden, entſprechend, wie die — oft dadurch (ſ. dein 3b) verſtärkten und hervorgehobnen beſitzanz. Fw. den perſönl., z. B. a) als attributives Ew.: Das Geſchöpf unſerer ſelbſt. G. 14, 73; Unſer e-es Geſchöpf; Der Vater des Angeklagten ſelbſt, — der eigne Vater des Angeklagten, — ſein eigner Vater beſchuldigt ihn; Das ſind ſeine e-en Worte [wie er ſelbſt ſie geſprochen hat]; Mit (ſeinen) e-en Augen ſehn; Etwas aus Jemandes e-em Munde haben; Einen mit ſeinem e-en Schwert ſchlagen, mit ſeinen e-en Gründen widerlegen, mit ſeiner e-en Münze bezahlen; E-e Schlacken (ſ. d.); Er ſelbſt, in e-er Perſon; So ein Lärm, daß man ſein e. Wort nicht hören kann; E-er Herd iſt Goldes werth; Etwas auf (ſeine) e-e Hand thun; Für e-e Rechnung und Gefahr; Im Geſchäft e-es Vermögen und fremde Gelder haben; Durch eignen Eifer und durch den Miteifer ſeiner Landsleute. Arndt Erinn. 183; Folgen, die wir an e-en oder fremden Handlungen erlebt. G. 15, 10; Sich von einem e-en Irrthum loszumachen, iſt ſchwer . . .; wer aber einen fremden Irrthum aufnimmt ꝛc. 39, 298; Mit thränend eignen Augen | ſchaute ich. Heine Rom. 230; Hat er nicht eignes Volk und Land. Sch. 328a; Das Volk nährt ſich vom eignen Brote [das es ſelbſt ſich ſchafft]. Schwab 308; Nichts . . . weiß ich zum Wohl des Landes zu rathen. | E-e [Privat- (ſ. 2a)] Noth nur red' ich. V. Od. 2, 45; Wegen ſeines e-en Nutzens [veralt. ſt. Eigennutzes] verhaſſt. Weidner 21; Der Dämon ſteckt in deiner eignen Haut, | du ſelber biſt dein Teufel. W. 11, 183 ꝛc. — b) dies Ew. erhält zuw. näher beſtimmende Zuſätze, z. B. höchſt (ſ. d.), die Beziehung auf ſogen. höchſte, d. h. fürſtliche Perſonen bez.: Dieſes Billet ſoll ich Seiner hochfürſtlichen Durchlaucht zu höchſt-e-en Händen geben? Sch. 206a, zuw. auch in Doppelſteigerung: In höchſt-e-ſter Perſon. Spindler Stadt 1, 9 ꝛc. — Auch verſtärkt: ſelbſt-e., z. B.: Des Menſchen ſelbſt eigene Schuld. Forſter Br. 1, 527; Ohne ſelbſteigenes Bemühen. G. 18, 100; Mit ſelbſteigenen Speiſen. Gotthelf U. 2, 29; Er hat die Hand gelegt an ſein ſelbſt e. Haus. Opitz 2, 49; Mit Sprüchen und ſelbſteignen Gloſſen. V. 4, 123; Als ſelbſt-e-e [ſelbſtändige] Weſen. Zſchokke 1, 241; Auerbach SchB. 32, vgl. ur-e ꝛc. — Hieran ſchließt ſich der Superl. (ſ. 3). — 2) als prädikatives Ew. bei ſein, werden, bleiben, ſcheinen, machen ꝛc. — a) (vgl. 1) ſelten alleinſtehnd: E. [nur mich, meine Angelegenheit betreffend, ſ. d.] iſt dieſes Geſchäft, nicht öffentlich. V. Od. 3, 82 ꝛc., gewöhnl. neben beſitzanzeigenden Fw. oder Gen. von Hw., wobei denn e. ſich auch als ſächl. Hw. = Eigenthum faſſen läſſt (ſ. Benecke 1, 415 u. Schmeller 1, 36 u. vgl.: Da Iſrael des Herrn E. (oder e.) war und ſeine erſte Frucht. Jer. 2, 3; Kein E., als auf Burgen; kein Recht, als das der Fauſt. Reithard 43; Auch hier hat der größte proprietarius, wenn er nicht zugleich Bürger iſt, kein wahres E. Möſer 4, 167 ꝛc.): Etwas iſt, wird, bleibt mein e. (oder E.), und danach auch: Ich habe es zu (als) e. [zum, als Eigenthum], oder: Ich habe es e.; Es gehört mir e. (zu e.); Ich mache es mir e. (zu e.); Sich Einem zu e. ergeben; Gieb dies Land deinen Knechten zu e. 4. Moſ. 32, 5; Sollt dies Land haben zu e. 22; Daß ihnen .. nicht einmal der Ruheplatz ihres Körpers zu e. bleibe. Forſter R. 1, 246; Gehörten dieſe Beſitzthümer mir e. G. 10, 183; Die Kunſt, die er ſich durch eine anhaltende Übung e. gemacht hatte. 16, 301; Der allgemeine Chriſt, | der aller Glauben Glied und keines E. iſt. Haller 112; Er kennt ſein E. Nichts [Nichts, was ſein e. iſt]. 86; All andere Lieb ſucht etwas Anders, denn den ſie liebet; dieſe allein will den Geliebten e., ſelb, ganz haben. Luther 1, 170b; Irrend ſucht nun eine Zuflucht | Jesdegerd im eignen Lande, | das nicht mehr ſein e. war. Rückert Morg. 1, 254; Er mag ihn behalten, er iſt ſein e. Sch. 63a ꝛc. — b) inſofern e. ſo nicht bloß von Sachen, ſondern auch von Perſonen gilt, bezeichnet es dieſe, namentl. im Verhältniſſe der ältern Zeit, als Hörige, von einem Herrn Abhängige, im Ggſtz. der freien Männer, und zwar ſowohl attributiv u. prädikativ (ſ. Leib-e. u. vgl. Benecke 1, 45 u. Schmeller 1, 35). Vgl.: Ach, wenn du wärſt mein e., [= mein] | wie lieb ſollſt du mir ſein! Ida Hahn ꝛc. und: Nun iſt doch unſer E. [Dienſt-, Lehensmann] Siegfried. Simrock Nib. 667; Da ſagt' es Siegfried ſelber, er ſei des Königs Mann; | drum halt' ich ihn für E. 764 ꝛc.; Wie ein Gutsherr . . einen freien Mann auf ſein Erbe nimmt, aber ſich doch bedingt, daß ſeine Kinder e. werden ſollen. Möſer Ph. 3, 182; Wo die gleba [Scholle] .. einen Menſchen e. macht, ohne daß dieſer nöthig hat, ſich ausdrücklich zu e. zu ergeben. 184 u. o.; Weil ſie eigne Leute ſind | und nicht, wie wir, frei ſitzen auf dem Erbe. Sch. 528a; b; E-en Mägden gebeut! Syracuſerinnen gebeutſt du? V. Th. 15, 90 ꝛc. — c) an a ſchließt ſich — doch mit verſchieden nüancierter Bed. — attributives und prädik. e. mit abhängigem Dat. (vgl. mir gehörig ꝛc.), im Sinne von „eigenthümlich“. Was mein e. iſt, Das habe ich als Eigenthum, es gehört mir, ſo daß ich darüber frei ſchalten und walten kann; was mir e. iſt, Das habe ich als Eigenſchaft und zwar als etwas mir weſentlich, charakteriſtiſch Zukommendes, mich von Andern Unterſcheidendes und Auszeichnendes, obgleich natürlich auch die Fügung mit dem Dat. in der erſten Bedeutung vorkommt (ſ. a u. z. B.: Herz und Klinge ſind Euch e. [treu gewidmet]. Chamiſſo 3, 124; Unſchuldig keiner Schuldung, | e. [ergeben, vgl. b] dem Eigennutz, ohne Geduld und Duldung. Rückert Weish. 4, 133 ꝛc., und umgekehrt: Wenn ich mir einen Ausdruck von Milton e. machen [aneignen] darf. W. 3, 96; Der Schmuck an Früchten und Blumen, der dieſer Zeit e. iſt. G. 15, 298; Dieſe Wendung iſt namentlich Goethe e.; Geſchwätzigkeit iſt dem Alter e.; Mit dem ihm e-en Scharfſinn; Jeder Menſch hat ſeinen e-en [ſ. d] Stil, wie er ſeine e-e Naſe hat ꝛc. — d) auch ohne Dat., wie eigenthümlich, von dem, was Etwas mit Andrem nicht gemein iſt = beſonder, zuweilen auch = ſonderbar, befremdend (ſ. 4b) ꝛc.: Es iſt e., daß ich ihn nie zu Hauſe treffe; Er hat einen e-en Zug um den Mund; Es war ein ganz e-er Ausdruck, den er gebrauchte; Ich muß ihm ein e-es Zimmer einräumen; Das iſt Alles beſchrieben in einem e-en Buch. 1. Macc. 16, 24; Durch die Waldung huſchten eigne Scheine. Freiligrath 2, 62; Im Feſtkleid andrer Zeiten | trat auf mich zu ein eigner Mann. Garb. 121; Die Art, wie er es vorbringt, läſſt mich hoffen, | daß er dabei 'was Eignes denken mag. G. 6, 334; Aus der ſchwerbedeckten Enge | treibet mich ein e-es Gericht. 1, 194; Kam | ein eigner Fall, worüber er .. mit Andern ſich berieth. 13, 185; Überhaupt iſt es ein eignes Ding um die Erbauung. 14, 258; Was muß das aber für ein e-er Mann ſein, den ſeine Geburt, ſeine Fähigkeit zu mancherlei Anſpruch berechtigen und der Alles ablehnt. 39, 291; Ich bin ein e. Kraut. Höfer Hausbl. (56) 1. 19; Es iſt um einen großen Mann eine e-e Sache. Immermann M. 1, 421; Das e-e Weſen des Jünglings fiel dem Grafen bald auf. Kerner 539; Für einen wunderlichen oder, wie man es auch wohl auszudrücken liebte, für einen e-en Mann gehalten. Lewald W. 1, 9; Wenn etwa Schälk' im Dunkeln | von eigner Wahrheit munkeln [die ihnen als etwas Beſonderes zukomme, ihr ausſchließliches Eigenthum ſei]. V. 3, 129; Indem die .. Natur mein E.-ſein [ſelbſtändige Individualität] verbürgt. Zſchokke 1, 92 ꝛc. — e) ähnlich auch (ſ. 1): Die liebe kleine Frau [hat] bei aller Zuckerſüßigkeit ihr eignes Köpfchen. Forſter Br. 1, 471; Ihren e-en Willen ꝛc. [der ſich nicht in Andre fügt ꝛc.]; „Er war ein eigenſinniger Knabe“. Vielleicht nur e. Grabbe Hann. 108 ꝛc. So auch: E. [ſtreng in ſeinen Anforderungen und keine Abweichungen duldend; genau, accurat, penibel ꝛc.] ſein; Er iſt e. [heikel] im Eſſen; Herr Referendar ſind recht e. geworden. Gutzkow R. 3, 168. — f) mundartl., veralt. mit dem beſtimmten Artikel Identität bezeichnend: Den e-en [denſelben, den nämlichen] Abend. Adelung. ſ. 4d. — 3) Steigrung (zu 1 u. 2) vgl. 4b: Liebe Lotte, wie machſt du's nur, daß ich dir alle Tage e-er [2c: mehr ergeben, mehr angehörig] werde? G. Stein 3, 27; Aber noch einen eigneren [2d: ſonderbarern] Vorwurf ſollten wir erleben. G. 25, 39. — Bei Denen, welche meine E-ſten [die nächſten Angehörigen] hätten ſein ſollen. Arndt E. 112; Wenn er ſein e-ſt [2d und 1: ihm vor Allen gehöriges und eigenthümliches] Gut verſchwendet. G. 12, 41; Ein e-ſter Geſang. 221; In ſeinem e-ſten Elemente. 15, 221; Daß ich ihnen Etwas von meinem E-ſten überreichte. 18, 229; Die den allgemeinen Gewinn als Unterpfand betrachteten, daß ihrer e-ſten [privativen, beſondern] Neigung Sicherheit .. gelobt ſei. 26, 246; Die e-ſten und bedeutendſten Züge. Heinſe A. 1, 102; Ich bin dir dafür in deinem E-ſten [innerſten Eigenthümlichkeit] um ſo ähnlicher geworden. Hölderlin H. 2, 75 ꝛc. — 4) adv.: a) (ſ. 1) Mit e. erfundener maleriſcher Tracht. Heinſe A. 2, 84, vgl.: Von unſrer e-en Erfindung; E. gebacknes Brot; E. gemachtes Zeug ꝛc. — b) eigenthümlich, dem Weſen einer Perſon oder eines Gegenſtandes und ihrer Beſonderheiten gemäß und ſich dadurch von allem Andern unterſcheidend, ſ. 2d: Ach, wie ſo e. | ſchaffet das Schmerzen! G. 1, 68; Wie wohl, wie e. ſteht dir Beides an! 13, 221; Sich ganz e. theilnehmend erwieſen. 22, 3 ꝛc. — Zuweilen im Superl. (ſ. 3): Man entwickelt ſich e-ſt dadurch. Rahel 1, 336; Seinem e-ſt [ihm ganz beſonders] eignen Kreiſe fern. Waldau N. 2, 76. — c) (ſ. b) mit Angabe Deſſen, wozu Etwas ſeiner Eigenthümlichkeit nach beſtimmt, worauf es berechnet iſt: Scheint e. [ausdrücklich, expreß] dazu beſtimmt. WHumboldt 1, 105; E. dazu gebaute Schiffe. JoMüller 1, 371 ꝛc. — d) (veralt.) „Iſt ſie [ihr Bild] getroffen?“ E. Lohenſtein Ibr. 18 = auf das Genaueſte übereinſtimmend, ſ. 2f. — e) (veralt.): Etwas e. wiſſen, kennen, verſtehen ꝛc. = eigentlich; genau; ſo recht, wie es ſein ſoll, nam. oft bei Logau z. B.: 1, 17; 3, 42, 13; 110, 48; 163, 50; 243, 140; Werder Ar. 1, 73 ꝛc. — f) für b und c oft Eigens, z. B.: Daß der Menſch ſich Das am wenigſten zuzueignen vermag, was ihm ganz e-s [ihm vor allen Allen, verſch.: e., ſ. 2a] angehört. G. 15, 169; Die Gemüther der Knaben e-s [ſ. c] zu erforſchen. 18, 200; 26, 262 ꝛc.; Das e-s kräftige Salzbad. König Leb. 2, 225; E-s abſtechen. Jer. 3, 233; E-s für dieſen Tag errichtet. Lewald Ferd. 1, 299 ꝛc.

Anm. Ahd. eigan, mhd. eigen, wohl v. goth. áigan, ahd. eigan ꝛc. (haben), vgl. gr. ἔχω, Partic. und zwar des Präſ. mit paſſendem Sinn (vgl.: Das bei ſich habende Geld, die vorhabende Reiſe ꝛc., ſ. Haben I. 19). Wenigſtens tritt noch öfters die Partic.-Endung hervor: Durch ſeinen eigendſten Beruf. Guhrauer L. 1, 58; Und Das hat der Mann ſelbſt eigends verewigen laſſen. Stahr Par. 2, 105; Gutzkow 11, 8 und allgem.: Eigentlich, ſ. Sander's Orth. 67, — doch tritt freilich ein „d“ auch ſonſt vor dem „ſt“ des Superl. auf, z. B.: Auf die unbefangendſte Weiſe. Hartmann Unſt. 2, 258; Der Jüngſte und Unerfahrendſte von uns. Tieck NKr. 2, 220; Mit den verſchlagendſten Händlern. Willkomm Banco 1, 71 ꝛc. — Andrerſeits oft: E. ſtatt e-en, z. B. Fiſchart B. Vb; Mit ſeinem e. Schwert. Luther 8, 15a; 120b; 6, 9a; 232 ꝛc., wie auch das Zeitw. eigen[en] = widmen: Meinen Freunden .., welchen ich dieſe Tolmetſchung .. eige und zuſchreibe. Eppendorf 2; Ihren Freunden zugeſchrieben und ereignet. ebd.; wie noch: Zueigen. Muſäus M. 2, 95. — Das Eigen (ſ. 2a) bei Spate 2, 54 auch = Eigenname (in der Grammatik).

Zſſtzg. z. B.: **Dīēnſt-** (⏑ – – ⏑): ganz zu Dienſten ſtehnd: Ich bin Eu'r Hochwürden D-er ganz. Heine Lied. 23. — **Ērb-**: durch Erbſchaft als eigen überkommen: Unter e-em oder dienſtpflichtigem Volk. Rotteck 2, 552. — **Gēīſt-** (⏑ – ⏑): geiſtig unfrei: Leibeigen war, g. war er nicht; ein Sklave iſt, dem die Freiheit abgehandelt, nicht Der, dem die Freiheit geraubt worden. Börne 1, 3; 2, 360. — **Hāls-**: Art Leibeigner. — **Lēīb-** (⏑ – – ⏑) [2b]: im Ggſtz. des Freien, — der mit ſeinem Leib, d. i. ſeiner Perſon, einem Herrn gehört oder von ihm abhängt: Ihr habt in uns keine L-en vor euch. Gutzkow R. 3, 431; L-e der Sünde. Gleim 6, 251; Da wir Alle des Todes aller-l-ſte Sklaven ſind. Hackländer europ. Sklav. 1, 171; Sie waren L-e inſoweit, daß ſie verpflichtet waren, eine gewiſſe Zeit Hofdienſte zu thun. Hebel 3, 414; Zum l-en Knecht. 4, 40; Der Gutsherr .. hatte .. das höchſte Recht über ſeinen L-en, er konnte ihn tödten, wenn er wollte ꝛc. Möſer Ph. 3, 251 u. o.; Nicht L-e, Frau, Gutspflichtige nennt ſie ein Jeder. V. 2, 20; Doch, ach, wir ſind l. (⏑ – ⏑) ebd.; Dem Beſtehen der Wiſſenſchaft um ihrer ſelbſt willen, nicht als L-en der Nützlichkeit. Vogt Köhlergl. 40 ꝛc. — **Lēīter-** (Muſ.): einer beſtimmten Tonart oder Tonleiter eigen, z. B.: L-e Modulation, deren Accorde alle in der gewählten Tonart liegen. — **Līēb-** (⏑ – – ⏑): Durch Liebe will ich zeigen | der Welt ich ſei l. [die Liebe ſei mein Herr]. Rückert 1, 337. — **Nútz-**: wovon man nur die Benutzung ohne freie Verfügung darüber hat: Ein n–es oder Lehensgut ꝛc. — Sêêlen-: Sind denn die Kinder die Leib- und Seeleneignen des Vaters? Sonnenberg D. 1, 488; Mir iſt ſie ſ. … S. muß alle Liebe ſein. Voigts H. 221; So ſeie ſie ſein leibeigen, ſo iſt ſie doch nicht ſein ſeeleigen. Zinkgräf 2, 76 ꝛc. — Sélbſt- [1b]. — Ūr- (⏑ – ⏑): urſprüngl. eigen, geſteigertes eigen, eigenſt: Das u–e Gemüthsleben eines Volks prägt ſich in Spruch und Lied aus. Auerbach SchB. 17; Sein u–ſtes Leben. Ab. 138; Friſch und ur–e (⏑ – ⏑) | muſſt du dich zeigen. Bodenſtedt 2. 184; Und doch iſt der Ton als ſolcher ſo ſelbſtändig, als Gewordnes doch ſo ein U–es, ſo ein von Menſchenhänden gar nicht zu ſchaffendes Geſchaffenes. Gutzkow R. 9, 11; Jahn M. VIII. ꝛc.

Ēig(e)nen, tr., refl. u. intr. (haben): 1) tr.: a) Etwas, Einen (ſich) Einem zu eigen geben od. machen, ſo daß es ihm gehört, er als Herr und Eigener darüber frei ſchalten kann ꝛc., vgl. widmen, weihen, ergeben ꝛc.: Wie das Fett am Opfer Gott geeignet war. Sir. 47, 2; Sie ſpähet | ſorglich den Wünſchen des Manns, dem ſie ſich eignete, nach. G. 1, 224; Von wannen er ſich eignet ſehr | gut Exempel und gute Lehr. 2, 120; Daß er [Amor], Lida, dich mit ſanfter Neigung | mir, dem lange Sehnenden, geeignet. 2, 84; Nur weil es dem Dank ſich eignet, | iſt das Leben ſchätzenswerth. 6, 52; Führen .. den Anſchlag aus, der mir das Mädchen eignet. 8, 25; Möchte ſie Vergangnes mehr beherz'gen, | Gegenwärt'ges formend mehr ſich e. 10, 314; 12, 23; 13, 318; Was könnte mich von Dir ſcheiden, von Dir, der ich auf ewig geeignet bin! 18, 6; So auch als Briefſchluß ſtatt des gewöhnlichern u. abgeſchliffnern ergebenſt ꝛc.: Treu geeignet, Goethe (G. Reinh. 161); Sich deinem ſtrengen Dienſt zu e. Gotter 1, 291; So haſt du, Feiger, ganz zum Sklaven dich geeignet? 2, 270; Den Flüchtling, den des Muttermordes Frevel | unſerm [der Furien] Rächerarm geeignet. WHumboldt 3, 100; V. Ov. 2, 19 v. 173; Wann zum Lohn er die Ziege ſich eignete. Th. So eign' ich dich zu meiner lieben Braut. W. 20, 120 ꝛc. — Verſch.: So wird er an das Grundſtück geeignet [erhält Eigenthumsrecht an demſelben, wird Eigener deſſelben]. Möſer Ph. 2, 100 u. veralt. Des Königs geeignete [leibeigene] Knechte. Stumpf 3086. — b) Etwas ſeinen Eigenſchaften, ſeinem eigenthümlichen Weſen nach einem Zweck, einer Beſtimmung eigen machen, anpaſſen: Beſchen v. Zwergpalmen, die man mit weniger Abänderung zum Fächerdienſt e. könnte. G. 23, 292. So als tr. ſelten, dagegen ſehr häufig als Reflexiv: Phänomene, die ſich zu Repräſentanten von vielen Fällen qualificieren und ſich daher gerade in ein Lehrbuch aufgenommen zu werden, vorzüglich e. 39, 464; Er eignet ſich zum Lehrer; Die Bücher e. ſich zu Geſchenken, ꝛc., ſeltner m. Dat.: So gilt dies doch eigentlich nur von gewählten, der größten Ausführung ſich e–den Werken. G. 31, 177. — Im Partic.: Geeignet, a.: paſſend: Im g–en Moment; Die g–en Schritte thun; Er iſt der g–e Mann dazu; Schien mir das G–ſte. G. 27, 248; Ottiliens Theilnahme zu erregen, g. 15, 54; 140 ꝛc. Seltner: Die Geeignetheit ꝛc. — Es iſt Campe's Verdienſt, dies Wort für „qualificieren" in Aufnahme gebracht zu haben, wofür früher auch (be-)eigenſchaften galt und zuw. noch gebraucht wird: Beſonders geeigenſchaftet [mit beſondern Eigenſchaften verſehn]. G. 40, 362; Die Zeit, welche einen Perikles hervorzubringen geeigenſchaftet war. Stahr Jahr. 2, 254; Dieſer Theil ſeines Werks iſt berufen und geeigenſchaftet, einen Einfluß auszuüben ꝛc. (Nat. Zeit. 10, 211); Völlig dazu geeigenſchaftet ꝛc. W. 22, 264, ſ. L. 8, 292 (Scultetus) ꝛc. — 2) intr., 1 in beiden Bed. entſprechend: Etwas eignet mir, als ausſchließliches Eigenthum od. als etwas meiner Eigenthümlichkeit Gemäßes, beſonders Paſſendes (geziemen), vgl. 3b: Der Darſtellung eines erhabenen Märtyrerthums eignete ſeine ganze Individualität. Devrient 3, 373; Dieſer Tiefſinn, der ihm allerdings nicht recht eigne. Immermann M. 2, 228; Hüften und Schenkel, | wie der geflügelte Fuß e. dem Hermes allein. Jacobs Verm. 2, 59; Den Löwen .. eignet es, einſam zu lagern. König (Hausbl. 56) 1, 148; Wem eignet Gott? was iſt das für ein Gott, | der einem Menſchen eignet? L. Nath. 3, 1; Logau (L. 5, 314); Nur der Körper eignet jenen Mächten, | die das dunkle Schickſal flechten. Sch. 72a; Der epiſche Vers der Römer und Griechen eignet [paſſt] uns nicht. Tieck Nov. Kr. 3, 309; Wann eignete [gehörte als Eigenthum] … dir eine Syringe? V. Th. 5, 5 ꝛc. — 3) refl. a) ſ. 1b. — b) unperſ.: Es eignet ſich, für: es geziemt ſich. [Logau] Sinnged. 1771; So ſagt man auch noch im gerichtl. Stil: Wie es einem treuen Anwalte eignet [2] und gebühret. L. 5, 314; ferner hervorgegangen aus Vermiſchung mit dem veralt. ſich äugen (ſ. d. u. Anm.) = ſich vor Augen ſtellen, ſich zeigen, doch jetzt nur noch unperſ. v. einer eignen (ſ. d. 2d), eigenthümlichen, wunderbaren Spukerſcheinung, die ſich zeigt (vgl. deuten 2a): Da pocht's dreimal an ihr Fenſter, als ob ſich's eignete. Muſäus M. 2, 47; Es eignete ſich ſogar am hellen, lichten Tage in dem gräflichen Hauſe. 3, 142; 145; G. 12, 283 ꝛc.

Anm. S. eigen Anm. — Das alte und noch mundartl. augen äugen (ſ. d.) hatte den allgem. Sinn: zeigen, z. B.: Dann dieſe Zeit ſich alle Feuchten äugen und erzeigen. Ryff Sp. 197; Keller Faſtn. 1264 (ſich eigen). Andre Bſp. ſ. Friſch 1, 426; Adelung unter: Eräugenen; Grimm 1, 801; nam. auch Stalder 1, 118, wonach „eine Kuh äugt", die am Vorfall der Bärmutter leidet, dieſe ſehen läſſt. — So auch in der Zſtzg. mit Er-, z. B.: Zur Rechten um die Wiek erauget ſich die Stadt. Dach; Die Felſenadern, ſo beiderſeits unter den Armen ſich eräugen. Ryff Sp. 172b; 142a; Wie der helle Tag ſich thut eraugen. Schaidenraißer (III b); Das Hohl, daraus ſich das Feuer eräuget hatte (VI); Adelige Söhne, wie ihr euch dann eräuget. 14a; 29a; Bei dir eräugte ſich die Sanftmuth .. | des Königs, der zuerſt den Namen Guſtav trug. Weichmann 2, 183; [Das] eräuget ſich aus Diodori Paß. Zinkgräf 1, IX u. o., verſch. von dem nhd. „ereignen" (ſ. d.), wofür ſich freilich noch bei Kant, L u. A. die Schreibw. eräugen(en) erhielt.

Zſtzg. z. B. An-, tr., refl. u. intr.: 1) Ich eigne mir Etwas an, mache es zu meinem Eigenthum, und zwar gew. zu einem innern, ſo daß es etwas zu meinem Weſen Gehöriges, mir Anhaftendes wird in Bezug auf ein äußres Eigenthum, ein Beſitzthum, aber nach heutigem Sprachgebrauch gw. nur: ich reiße etwas mir nicht Gehörendes als Eigenthum an mich, vgl. zu-e.: Sich fremde Bücher widerrechtlich a. ꝛc.; Sich Gewohnheiten, Manieren von Einem a. [annehmen]; Schon vorhandne Ideen ſich a. Börne 2, 5; 119; Herr Campe, der ſie [meine Schriften] ſich angeeignet. 1, V [ungew. = ſie als Eigenthum erworben]; Alſo auf die Weis haben die alten Hebräer ihren Kindern Namen angeeignet [zu Eigen gegeben]. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 482 Z. 19); Faſſt, was ihm begegnet, eignet's an ſich. G. 10, 314; Kaum hatt' ich ein paar Berge mir angeeignet. 6, 46 [ungew.: durch Zeichnung zu meinem geiſtigen Eigenthum gemacht]; Du ſollſt, was deiner Art, was deinem Sinn kann eignen, | wo dir's auf deiner Fahrt begegnet, die a. Rückert W. 3, 164; Die ſich Fremdes | a. kann mit Wahl. Sch. 350a ꝛc. — Auch im Paſſ. ſ. 2, ohne Dat.: Das Chriſtenthum wurde niemals von ihnen wahrhaft durchdrungen und angeeignet [ihr wahres geiſtiges Eigenthum]. Fichte 7, 344. — 2) Ich eigne Etwas, — Einen, mich — einem Gegenſtande oder einer Perſon an = gebe, mache es (ihn, mich) ihnen zu eigen, widme mich ihnen; geſtalte es (ihn, mich) ihren Eigenthümlichkeiten gemäß, ſo daß es (er, ich) dazu paſſt, damit Eins wird und verſchmilzt ꝛc.: Weder Lichtmaſſen noch Wolken haben beſtändige, ihnen angeeignete [eigenthümlich anhaftende] Formen. Forſter Anſ. 2, 316; Er fühlt des edlen Landes Glück, | ihm eignet er ſich an. G. 6, 23; Hatte der Freund vorher das edle Mädchen aus gewiſſer Ferne geſehen, nach einem allgemeinen Eindruck, und ſich [Acc.] ſchon herzlichſt angeeignet. 18, 107 [= ſich ihr ergeben. — „Sich" als Dat. (nach 1) zu faſſen, widerſtrebt hier dem Sinn]; Dies Alles weiß der Künſtler zu ergreifen, durch Beleuchtung und Färben der jedesmal geſchichtlich erregten Stimmung anzueignen 276; Seiner Vaterſtadt leidenſchaftlich angeeignet [ergeben]. 26, 250; Sie ließen mich gewähren, jedoch mit .. Hoffnung, mich ihrer Geſinnung völlig anzueignen. 27, 33; Einem vieljährigen Freunde und Angeeigneten. 256; Der angenehme Raum [ward] Kaſtellen und Wohngebäuden angeeignet. 26, 266; Hatte es nie gebilligt . . , daß ihr jenes franzöſiſche Weſen angeeignet [anerzogen, durch Erziehung zu eigen gemacht] wurde. Lewald W. 1, 48; Deren einſames Leben ihr .. eine matronenhafte Haltung angeeignet [zu eigen gemacht, verliehn] hatte. 2, 407; Den forſchenden Blick . . , den die Nothwendigkeit der Menſchenbeobachtung dem Vielgereiſten angeeignet hatte. 3, 66; Deßhalb eignet ſich uns, wie kein anderer Dichter, . . Shakeſpeare an. Tieck Dr. Bl. 2, 195. — 3) ſelten intr.: Den Platz, der ihm aneignet [für ihn paſſt]. 332 ꝛc. — 4) Dazu: Aneignung: Wie dieſe ſich dem Freund um den Hals warf, mit der Wonne einer . . zärtlichſten A. [Hingebung]. G. 19, 116; Eine unerlaubte A. [Anmaßung fremden Eigenthums]. Gutzkow R. 3, 275. ꝛc. — Be-: veralt., Einem Etwas b., zueignen. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 498 Z. 22) ꝛc. — Er-: ſ. [3 u. Anm.]; refl. = ſich zutragen, begeben, geſchehn, nam. v. etwas Eignem od. Beſondrem, in die Augen Fallendem, vgl. Ereignis; Das Wichtigſte, was ſich eräugnet hat. Alringer D. 37; Indeſſen kann ſich doch ereignen, | daß auch der Unſchuld ſelbſt Nichts übrig bleibt als Leugnen. 138; Es e. ſich . . Schwierigkeiten. Engel 4, 133; Am 1. Nov. 1755 ereignete ſich das Erdbeben v. Liſſabon. G. 20, 29; Geſtrigen E–s denkt's nur ſelten. 10, 314; Ein Vorzugsſtreit [iſt] läppiſch und, wo er ſich eräugnet. Kant SchE. 80; Wo ſich die Gelegenheit etwa eräugen ſollte. L. 3, 39; Nun eräugnete ſich jetzt der Fall. 6, 326; Eine Sammlung aller Eräugnungen und Wahrnehmungen. 12, 109; Das dürfte aber ſo bald ſich nicht ereignen. 377 ꝛc. In dieſer Form jetzt gew. — Zuw., nicht nachahmungswerth (ſ. † ſich): Eine ſich ereignete unerhörte Begebenheit. Eckermann G. 1, 319; Geißler Tageb. 38 ꝛc. — Leib-: als Leibeigener dienen. Klencke Gſp. 2, 112; Sie wollen, die vergänglichen Himmelslichter ſollen den würdigern . . Menſchen zu einem Sklaven l. Gervinus Lit. 3, 125. — Ver-: tr. (veralt. u. mundartl.): Einem Etwas ver-e., als freies Eigenthum übergeben. Schmeller u. Adelung. — Zū-, tr.: Einem (ſich) Etwas z., zu eigen machen od. geben, beilegen, zuſchreiben, widmen, dedicieren ꝛc., vgl. An-e., das aber den Begriff des innig anhaftenden, mit der Perſon zu Eins verſchmelzenden Eigenthums voraus hat: Wenn man mir auch den verhaßten Namen eines Ariſtokraten zueignete [beilegte]. G. 10, 191; Wir ſollten es uns nicht z., wir ſollten es lieber mittheilen. 13, 161; Der Glaube das Einzige, wodurch wir Chriſti Verdienſt uns z. 248; Wilhelm ſah den Knaben mit einer ängſtlichen Freude an, er durfte ſich das Kind noch nicht z.; „er iſt dein!" rief Mignon. 17, 235; Schätze, die ich ihr zuzueignen dachte. 18, 23; Die zierliche Pracht dieſer Gabe hatte ſo gar kein Verhältnis zu dem, was ihn gewöhnlich umgab, … daß er ſie ſich, obgleich dargereicht, kaum z. konnte. 232; Indem ſie [die Haufenwolken] an ihrem obern Umriß immer abgezupft und der allgemeinen Atmoſphäre zugeeignet wurden. 40, 321; Solche Unſinnigkeit, die ſie uns zumeſſen, wüßte ich keiner Sau zuzueigen. Luther 8, 90b; Eigenſchaften, die ihm Fabler . . zueigen. Muſäus M. 2, 95; Der alten Religion die ſcheinbarſten Empfehlungsgründe des Chriſtenthums zuzueignen. JoMüller 1, 491; Die Anmaßlichkeit, mit der ſich der Kanzler die Führung der Geſchäfte zueignete. Sch. 970a ꝛc. — So auch: Zueignung f.; –en, Widmung eines Werks ꝛc.; Z–s-Schriften. W. 7, 110 ꝛc. — Das Part.: Zugeeignet, zuw. = eigenthümlich zukommend. Was wir ſonſt nur dieſem oder jenem Lande zugeeignet glaubten, wiſſen wir jetzt an 100 Orten zu finden. G. 27, 241 ꝛc. Vgl. auch: Fürnehmlich iſt dies Bad dem Milz zugeeignet [dafür paſſend]. Ryff Sp. 135b.

Ēig(e)ner, m., –s; uv. (–in, f.; –en): Perſon, der Etwas eigen gehört, Eigenthümer (juriſt. proprietarius): Der E. dieſer Welt, Das iſt ein Geiſt, der eignet | ſich dauernd Alles zu, was flüchtig ſich ereignet. Rückert Weish. 3, 164; Seines Leibes hat ja nicht der E. | Gewalt vom Dämon, ſondern er, der ihn gekauft. V. Ar. 3, 297; Il. 2, 777; Od. 4, 87; 21, 395; Hor. 1, 153; 2, 176; Gutzkow R. 9, 491 ꝛc. — Seltner: Der E. eines böſen Schadens, | den er geheim hält. Schlegel Sh. 3, 282, der damit Behaftete. — Deichs-E., der einen Antheil am Deich hat; Schiffs-E., Rheder ꝛc. — An-E., ſ. aneignen ꝛc.

Ēigenheit, f.; –en: 1) Rechtsſpr., das ausſchließende Recht auf eine Sache, vermöge deſſen wir befugt ſind, in eigenem Namen die Zwecke derſelben zu beſtimmen, ſo daß die Sache nur Mittel für unſere Zwecke wird.

Der Ggſtd. der E. kann eine körperliche oder eine unkörperliche Sache ſein. In jenem Falle entſteht der Begriff von „Eigenthum", worunter alſo die E. oder das ausſchließende Recht an der Subſtanz einer Sache verſtanden wird, ſ. Glück Pand. 8, 30. — 2) Das, was einer Sache oder Perſon eigen, eigenthümlich iſt, ſie von Andern unterſcheidet, nam. oft inſofern es auffallend erſcheint, mildrer Ausdruck für Wunderlichkeit (ſ. d. und Eigenthümlichkeit): E–en, die werden ſchon haften, | kultiviere deine Eigenſchaften [ſ. d. 2]. G. 3, 31; Gewiſſe Mängel ſind nothwendig .., es würde uns unangenehm ſein, wenn alte Freunde gewiſſe E–en ablegten. 15, 182; Geſpräch, das er mit heiterer E. und Bedächtlichkeit fortſetzte. 240; 36; 184; Seine perſönlichen E–en, ſowie die Wunderlichkeiten der Menſchen überhaupt. 39, 110; 442 ꝛc.

Anm. Bei Klinger F. 50; 61; 179 ꝛc. für „Originalität", wofür Campe Ur-E. vorſchlug, wie auch: Eigenheitlich, a.: für charakteriſtiſch.

Ēigens: ſ. Eigen 4f.

Ēigenſchaft, f.; –en: 1) abſtr. das Eigenſein; veralt. (ſ. Eigen 2b) der Zuſtand der Unfreiheit, Hörigkeit: Wer unter dem Joch der E. iſt ꝛc. Stumpf 308b („Eigenthum" 371b). Jetzt gw. nur in Zſſtzg.: Leib-E., z. B.: Geſchichte der L. in Pommern von Arndt; Aufhebung der L. ꝛc.; Hals-E.; Die unnatürliche Geiſt-E. ſovieler Männer. Börne 2, 284; Lojola, der Urheber ſolcher Geiſt-E. Jahn M. 95 ꝛc., auch: Da doch immer wieder dann die Ordens-E. [der Umſtand, daß man dem Orden angehöre] über die Berechtigung zur Beerbung entſchieden hätte. Gutzkow R. 9, 320 ꝛc. Veralt. auch = eigenthümlicher Beſitz, Eigenthum, ſ. Schmeller 1, 36. — 2) Das, worin das Eigenſein, die Individualität eines Weſens begründet oder mit begründet iſt, ſo daß es ohne dies ihm Eignende aufhören würde, grade dies beſtimmte Weſen zu ſein: Weſentliche, unweſentliche E–en (in Bezug auf einen Ggſtd. als Vertreter einer Gattung, je nachdem er ohne dieſelben noch der Gattung angehört oder nicht); Gute, ſchlechte, nützliche, ſchädliche, wichtige, unwichtige, äußre, innre, geiſtige, körperliche, dauernde, bleibende, vorübergehnde E–n; Ptolemaïs, welches wegen der E. des Ortes roſenfrüchtig genannt wird. 3. Macc. 7, 17; Ob ſie Eigenheiten [ſ. d. 2] habe, welche oft mehr zur Trennung Anlaß geben, als üble E–en. G. 15, 88; In ſeiner E. als Vormund [inſofern er Vormund iſt] ꝛc., vgl. auch: Eigenthümlichkeit und Beſchaffenheit. — Dazu: **-en**, tr.: ſ. Eignen 1b. — **-lich**, a.: als Eigenſchaft zu betrachten, geltend: zuw. = adjektiviſch.

Ēigen-thum, n. (m.), –(e)s; -thümer; -thümchen, -thümlein; –s-: 1) die Eigenheit (ſ. d. 1) oder das ausſchließende Recht an der Subſtanz einer Sache (ſ. Glück Pand. 8, 31 ff.); doch auch zuw. in beſchränkterm Sinne: So giebt es z. B. außer dem Allein-E. ein gemeinſchaftliches E., wobei nicht wie dort einem Einzigen, ſondern Mehrern in Anſehung derſelben Sache zugleich das E. zuſteht. Und zwar unterſch. hier die Juriſten z. B. das röm. Mit-E. (wonach jeder der Berechtigten über ſeinen Antheil — ſoweit Dies unbeſchadet des Rechts der übrigen — geſchieht, frei verfügen kann, vgl. Fichte 6, 143) von dem deutſchen Geſammt-E. oder Geſammtfamilien-E. (wonach jeder der Berechtigten in der Ausübung des Eigenthumsrechts eingeſchränkt iſt, ſo daß der Beſitzer nicht frei über die Sache verfügen kann, ſondern verbunden iſt, ſie Denen zu hinterlaſſen, welchen ſie das Geſetz oder der Familienvertrag beſtimmt hat), ferner das Ober-E. von dem nutzbaren E., niedern Nutzungs-E., Unter-E. (wie jenes z. B. der Lehensherr, dies der Lehnsmann an einem Lehen hat) u. ä. m., ſ. Glück Pand. 8, 78 ff.; Das Recht des Beſitzes ſoll das Recht des E–s ſein. Gutzkow R. 5, 287. — 2) eine Sache, woran man das E. (1) hat, die Einem eigen gehört: Das iſt euer E. ewiglich. 3. Moſ. 25, 34; 46; Das Land .. den Kindern Iſrael zum E. geben. 5, 32; 49; Dich aus deinem E. vertreiben. Sir. 11, 35; Dich hat Gott .. erwählet zum Volk des E–s. 5. Moſ. 4, 6 [das ihm zu eigen gehört] ꝛc. — 3) zuw. auch: Auch was von einer Sache weſentlich abhängt, heißt deren E.: „Die Ehre bleibt des Herzens E. JESchlegel". L. 11, 639. — 4) zuw. auch die Geſammtheit Derer, die E. beſitzen: Der Kampf des E–s gegen das Proletariat ꝛc. (ſ. Land-E.). — 5) = zuw. E–s-Recht: Von der zerſtörten Brandſtatt, wo ſie [die Eulen] lang | mit altverjährtem E. geniſtet. Sch. 500a. — 6) veralt. = Eigenſchaft, Eigenheit. Gryphius 1, 668; Logau 3, 109, 43.

Anm. Das m. findet ſich nam. bei Möſer, der auch E. für Leib-E. gebraucht (vgl. Eigenſchaft 1), z. B.: Man verwandle den weſtfäliſchen E. in den mecklenburgiſchen, wo der Gutsherr ... den Leibeignen auf den Fuß eines Taglöhners hält. Ph. 3, 355 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1, auch in der Bed. von 2, ferner z. B.: Gēiſtes-: Weil die Cenſur .. gewaltſam in das G. eingegriffen hat. Börne 2, 423. — Grúnd-: ein Einem eigenthümlich gehöriges Grundſtück. Zeitſch. f. d. Recht. 13, 97 ꝛc. — Lánd-: ſ. [3]: Währender Zeit .. der L. ſich wieder unter die Krone füget. Möſer Osn. 1, XVI. — Lēib- [1 u. 2]: So darf doch ſelbſt das L., welches Jemand beſitzt, ihm nicht zum Vorwande dienen, ſeine Sklaven an der Erreichung ihrer Beſtimmung als Menſchen zu hindern. Forſter Anſ. 1, 346; Sie iſt frei .., Keines Sklavin und L. Sch. 590a ꝛc.; Gedanken über den weſtfäliſchen L. Möſer Ph. 3, 248 ff.; 303; Osn. 1, 109 ff. u. ä. m.

Ver-ēigenthumen, tr.: zum Eigenthum machen, aneignen, ugw., bei BSternau.

Ēigenthümer, m., –s; uv. (**-in**, f.; –nen): der Etwas als Eigenthum (ſ. d. und Zſſtzg.) beſitzt: Grunzend zieht der borſtige Grund-E. [der Dachs] aus dem behäbigen Hauſe. Tſchudi Th. 46; Mit-E. Glück Pand. 9, 7 ff.; 41 ꝛc.; Ober-E. ꝛc., vgl. Eigenthumsherr.

Anm. Von der Sekte der Eigenthümler [im Ggſtz. der Diebe, die kein Eigenthum anerkennen]. Tieck NovKr. 2, 198 ff.

Ēigenthümlich, a. (**-keit**, f.; –en): 1) als Eigenthum, Einem ſo gehörend: Jaxthauſen .. gehört .. den Herrn von Berlichingen erb- und e. zu. G. 9, 23; Einem Etwas e. übergeben ꝛc. — 2) eigen (ſ. d. 2c u. d), einer Perſon, einem Ggſtd. als weſentliches, charakteriſtiſches Merkmal gehörig, zukommend, ſie von Andern unterſcheidend, beſonders: Nicht die Unbedeutendheit der Schrift ..., nur ihre e–e Bedeutung, die man nicht wollte aufkommen laſſen. Börne 2, 55; Was den Thieren verſagt war, Das mußte den Menſchen bezeichnen, Das ſeinen e–ſten, echt menſchlichen Vorzug abgeben. Burmeiſter gB. 2, 99; Auf dieſe E-keiten geprüft. 1, 73; Wie kann der Charakter, die E-keit des Menſchen, mit der Lebensart beſtehen? G. 15, 196; Volks-E–keit. 22, 193; Die Menſchen von E–keit und apartem Forſchergeiſt. Gutzkow R. 2, 336; Stamm-E. Lewald W. 2, 264; Sich zu einer ſouveränen Macht e–ſter E–keit und originalſter Originalität emporſchwindeln. Stahr Jahr. 2, 58; Oberflächliche Beurtheiler nennen oft Eigenheiten einer Sprache, was im Grunde E–keiten ſind; Ur-e.

Ēigentlich, a. (**-keit**, f.; 0): einem Ggſtd. weſentlich eigen; im Grunde d. h. nach der innern, wahren Beſchaffenheit, wenn von dem Äußern, Nebenſächlichen und Außerweſentlichen abgeſehn wird, genau, wirklich, wahrhaft, urſprünglich ꝛc.: Die e–e Bedeutung eines Worts, die Grundbedeutung in ihrer Schärfe, im Ggſtz. der un-e–en, übertragnen, die dem Worte urſpr. nicht eigen, ſondern erſt in daſſelbe hineingetragen iſt; Das e–e Griechenland, das Land, dem dieſer Name im engſten, ſchärfſten Sinn zukommt, im Ggſtz. zu den Ländern, die in weitrem Sinn dazu gerechnet werden; E. verdienſt du Strafe dafür [im Grunde, wenn ich die Sache ganz genau nehmen will] ꝛc.; Den philoſophiſchen Begriff der Geſchichte in ſeiner Schärfe und E–keit ausſprechen. Fichte 7, VI; So iſt es mir e. nur um den Wortverſtand zu thun. G. 15, 38; Was e. ſingen heißt. 233 [im Ggſtz. zu dem, was ſo genannt wird, ohne es wirklich zu ſein]; Im Ganzen .. kann man keine e–e Geſtalt herausdeuten. Zelt. 3, 247; Ich hab's nie weiter bringen können als zum Stadtſoldaten; e. [von Haus aus] wär' ich ein Nagelſchmied. Hebel 3, 264; Keine Veranlaſſung gefunden, ſie e. [weſentlich] abzuändern. WHumboldt 1, 295; Gleichſt du ihm .. ſo gar e. [veralt. ſtatt genau], als wärſt du nach ihm abgeriſſen. Schaidenraißer 3a; Über die E–keit oder Un-E–keit der Mythologie. Schelling 2, 2, 23.

Anm. S. eigen, Anm., bei Spate 2, 39: eigendlich, vgl. Sanders Orth. 67. Veralt.: Eigenlich. Zwingli 2, 5; 9 ꝛc., ſ. Benecke 1, 415b.

Er-ēignis, n., –ſes; –ſe: etwas Bedeutungsvolles, was geſchieht, wichtige Begebenheit: Die Ankunft eines Kouriers war ein E. im Städtchen; Folge eines zufällig eingetretenen E–ſes, deſſen Begebnis außerhalb des urſprünglichen Planes lag. Burmeiſter Gſch. 134 u. o. — Häufig als Ggſtz. von That (ſ. Geſchehen), z. B.: Auch hier trat, wie ſo oft, ein E. an die Stelle einer That. Chamiſſo 4, 296; [Der Selbſtmord der Charlotte Stieglitz] war für den Dichter ein E., nur für ſein Weib eine That. Kühne Char. 1, 143; Daß das Wort nur bei dem Rhetor eine That [etwas Gemachtes] iſt, bei dem wahren Dichter aber ein E. [etwas Gewordnes]. Heine Reiſ. 3, 372 ꝛc.

Anm. Erſcheinungen und Eräugniſſe. Rückert W. 4, 148 (ſ. Ereignen) und ſo im Sinn von Phänomen: Das Ereignis des Regenbogens. G. 40, 93 ꝛc. — Als fem. (ſ. †Nis), z. B. JoMüller 1, 452; 471 u. ö.

Ēiland ꝛc.: ſ. Ei-Land ꝛc.

Ēile, f.; 0: das Eilen, Eiligſein, das Streben in kurzer Zeit am Ziele zu ſein: In E.; in aller, in großer, fliegender (Platen 4, 284) E.; In ſolchem Sturm und Drang von E. (W. 11, 214); Mit E. (Mark. 6, 25); Einen laufender E. (König Jer. 3, 129) ſchicken ꝛc.; Eine Perſon, — und danach auch übertr.: Eine Sache hat keine E., hat große E. ꝛc.; Der Freund ſolle aus dieſem Zeichen die Ungeduld ſehen, womit er erwartet werde, und nach der E., womit der Brief geſchrieben, die Eilfertigkeit ſeiner Reiſe einrichten. G. 15, 22 ꝛc. (vgl.: Haſt, Schnelligkeit).

Zſſtzg. z. B.: Blíz-: Kl. M. 8, 132; Wackernagel 2, 736 Z. 5. — Fálken-: Rank SchM. 32. — Hülf-: H. flugelte des greiſen Boten Fuß. Rückert Roſt. 110 = das Streben, ſchnell Hülfe zu bringen. — Nāch-: mundartl., das Nacheilen, die Verfolgung. — Stúrmes-: Uhland 6 ꝛc. — Über-: Mit U. Bettina 1, 107; Börne 2, 222, mit übermäßiger Eile. — Wíndes-: Sch. 78b u. ä. m.

Ēilen, tr., refl. und intr. (ſein und haben): 1) tr.: Einen e., drängen, treiben, daß er an Etwas geſchwind herangehe, bald zum Ziele komme: Eile, dränge und treibe deinen Nächſten. Sprüche 6, 3; Ich wußte wohl, daß ſie mich e. würden. Berlichingen 163; Die Schraube eilt nicht [3], mich aber eilt's mit dieſer Sache. Gutzkow R. 7, 300; Er hatte jetzt vollkommen Zeit, es eilte ihn Nichts mehr. Lewald Reiſ. 1, 349; Die Zeit, die thut uns e. [drängen]. Werner Febr. 157 ꝛc. — 2) ſo auch refl. ſich zu einem Ziele hindrängen, ſich haſten, ſputen, dahin, mit Etwas zu Ende zu gelangen: Ich eilte mich, über die Schwelle zu kommen. Börne 2, 228; 8; Par. 1, 41; 183, Frz. 92; Das eilt ſich; — an den Tiſchen | wird oft der Krug geleert. Freiligrath 1, 104; Wie hätt' ich mich in eure Arme geeilt! Geßner 2, 171; „Nun eilſt du dich!" | und mir gelang's ſie zu erreichen. G. 35, 411; Eilte ſich in der Arbeit, was er nur konnte. Gutzkow R. 2, 31; 5, 385; Ohne die Beſorgnis . . . hätte man ſich mit der Bildung des Miniſteriums vielleicht nicht ſo ſehr geeilt. Heine Lut. 1, 11; Eilet euch! Zinkgräf 2, 54 ꝛc. — 3) intr. = 2, und zwar mit „ſein", wie bei den Zeitw. der Bewegung überhaupt, wenn die Ortsverändrung hervorgehoben wird, es alſo heißt: eilig gehn, in Eile ſich fortbewegen, ſonſt mit „haben", vgl. z. B.: Er iſt in die Arme ſeiner Eltern nach Haus geeilt; Er hat geeilt, zu ſeinen Eltern zu kommen ꝛc. Begreiflicherweiſe können in einzelnen Fällen mit einer Nüance beide Hilfszeitw. ſtehen (ſ. Jagen 2a). — Man beachte nam. auch die zu 1 gehörigen Fälle, wo nur das — allgemeine — Obj. fortbleibt: E–de Fälle, alt und ſchön, ſind Fälle, die eine ſchleunige Hülfe erfordern. L. 11, 639; Die Sache eilt nicht [drängt nicht, hat keine Eile], wo dann aber doch auch die Perſon, ſtatt im Acc. (ſ. 1), im Dat. hinzutreten kann: Es wird ihm nicht e. [nicht eilend, nicht eilig ſein]. Sch. 188a ꝛc. — Sprchw.: Eile mit Weile! (G. 5, 41); Eileſehr brach den Hals (Tappius 82b); Auf Rath weil, zur That eil! (Zinkgräf 2, 18) ꝛc. — Abraham eilte in die Hütte zu Sarah und ſprach: Eile und backe Kuchen. 1. Moſ. 18, 6; Eile, mir zu helfen! Pſ. 22, 24; Eile damit! Sir. 36, 10; Hat [Iſt] mein Fuß geeilet zum Betrug? Hiob 31, 5; Wir . . . haben deſto mehr geeilet, euer Angeſicht zu ſehen.

1. Theſſ. 2, 17; Der Eine | wünſchte langſam zu fahren, der Andere emſig zu e. G. 5, 8; Mach' ihn e., es wartet Alles auf ihn. 9, 40; Melanie war ſo geeilt, ſo haſtig vorübergeſchritten. Gutzkow 2, 217; Es iſt nicht E–s Noth mit Krieg und Kriegsgebot. Rückert Roſt. 47a; Ich hab' [bin] zu meinem Geſellen geeilet. Schaidenreißer 51b; Ihr hießt mich ja über Hals und Kopf e. Sch. 132a; Da Alles mit ſchnellen Schritten zur Verſchlimmerung eilt. 837a ꝛc. — Veralt.: Eilet, daß wir gehen [laß uns eilig gehn]. 2. Sam. 15, 14; Eſther 5, 5. — 4) (ſ. 3) nam. auch im Partic.: Eilend, a.: eilig, ſchnell ꝛc.: Die Egypter drungen das Volk, daß ſie es e–d aus dem Lande trieben. 2. Moſ. 12, 33; Da forderte Pharao e–d Moſe. 10, 16; Brachte den Daniel e–d vor den König. Dan. 2, 5; 3, 22; 6, 19; Deſto e–der ſenden. Phil. 2, 18; V. Od. 12, 166 u. o.; Wie Scheidemünze geht von Hand zu Hand, | tauſcht Stadt und Schloß den e–den [ſchnellwechſelnden] Beſitzer. Sch. 352a. — Als Adv. oft: Eilends: Hebet euch e–ds davon. Jer. 49, 30; Muß e–ds fort. Sch. 261b u. o. — Der Eiler. Tieck 10, 146.

Anm. Ahd. ilan, illan, mhd. îlen, ſ. auch Schmeller 1, 44. — Abſtammung unſicher. — Das von Adelung dazu gerechnete: Die Zähne werden eilend [ſtumpf], eilig (Spate 366; Welchen ihre Zähne eilig und ſtump werden. Mattheſius Luth. 160b; Unzeitige Pflaumen freſſen, daß ihnen die Zähne eidig werden. Garzoni 8b) gehört zu andrem Stamm näm. zu arg (ſ. d. und Ekel Anm.; ferner: Egeln, igeln ꝛc. Schmeller 1, 38 und Wurm Spr. 26).

Zſſtz. vielfach, nam. als Zeitwort der Bewegung (3), vgl.: gehen, laufen ꝛc., z. B.: Áb- [3]: Die Herzogin eilt ab, ſie zu vernehmen. Sch. 679a ꝛc. — Auch tr.: Einem den Vorrang a. [ablaufen] ꝛc.; veralt. allgem.: Einem Etwas a. [durch Eile nehmen]. Frank Chron. 211a; 458b; Stumpf 503a ꝛc. — Āūs- [3]: Wie der Löwe des Gebirgs auseilt auf Raub. G. 31, 12. — Be- [1 und 2]: Weßhalb er ſeine Schritte noch mehr beeilte. GvSee Egoiſten 1, 160; Da wir uns nicht ſehr beeilten. Kohl Südr. 1, 24; Ging mit beeiltem Gang ab. Rückert Mak. 1, 118 ꝛc. — Nbnf.: Beeiligen: Die Beeiligung des Druckes. Vogt Köhl. XXVII. — Dahêr-. — Davón-: fort-e. — Durch-: tr.: Heim durcheilten die Stadt die Ermüdeten. V. Od. 2, 398; Ich durcheilte das Schiff. 12, 206 ꝛc. — Ent-: Weil es zu flüchtig [iſt], ihm zu e. [als daß man ihm durch Eile entgehn könnte]. Börne 1, 339; Selber indeß enteil' ich gen Ithaka. V. Od. 1, 88. — Er-: tr.: Etwas durch Eile, durch angeſtrengtes Streben erreichen, Einen einholen ꝛc.: 1. Moſ. 31, 23; 2, 14, 9; Ihre Speiſe zu e. Brockes 9, 278; Hat weiter Nichts ereilt, | als daß man auf dem Marſch ſich plackt. G. 1, 108; 3, 57; Hat doch mein Geiſt den tiefen Wunſch ereilt. 6, 26; Die Jüngeren hatten den Luſtplatz ereilt. 18, 134; Ihr mögt e. | das Ungethüm | mit euren Pfeilen. Platen 6, 36; Wird den ... Taſſo früher oder ſpäter ein unglückliches Schickſal e. Tieck Acc. 1, 255; Wenn dereinſt ihn | ſchrecklich ereilt die Stunde des .. Todes. V. Od. 2, 100; 17, 323 u. o. — Früher auch oft bloß = ergreifen: Ereilete die Königin den König beim Latz. Zinkgräf 2, 85; 1, 319; 226, und ſelbſt übertr.: So viel wir e. [begreifen]. Brockes 9, 29 ꝛc. — Weidm.: Der Hirſch ereilt die Vorderfährte [tritt mit dem Hinterfuß genau hinein]. Döbel 1, 11b; Ein junger Hirſch ereilet und übereilet ehender als ein alter. 3, 156a. — Fórt- [3]. Kohl Südr. 1, 12 ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc. [3]: O Muſen, eilt nicht von uns hin [fort]. Haller 187; Eilten herbei von nah und fern. Chamiſſo 3, 237; Kommt er beſtürzt herbeigeeilet. Sch. 57b; Mit Etwas hervor-e. Claudius 5, 122, eilig hervortreten ꝛc.; Der eilte ſich hinweg [2]. Werder Ar. 2, 15 ꝛc. — Nāch- [3]: Einem n., um ihn einzuholen. Judith 5, 11; 1. Macc. 4, 9; Mark. 1, 36; Meiner ängſtlichen Ahnung eilt ſchon die unglückſeligſte Erfüllung nach. Sch. 198b; Von dem n–den Feinde verfolgt. 993a; Alle die mir haben [jetzt gw.: ſind] nachgeeilt. Waldis Pſ. 18, 11. — Niēder- [3]: hernieder-e.: Ein Waſſerfall, der in die tiefe Heimath niedereilt. Schwab 113 ꝛc. — I. Über-: tr.: 1) Einen ü., ihn durch größre Eile einholen und ihm zuvorkommen, ihn überraſchen, ereilen ꝛc.: Werden euch eure Verfolger ü. Jeſ. 30, 16; Wo du nicht Acht auf den Schalk haſt, ſo wird er dich ü. Sir. 19, 24; So ein Menſch etwa von einem Fehl übereilt würde. Gal. 6, 1 u. o.; Unerwartete und ü–de Gewaltthaten. B. 403b; Daß mein Bruder zuerſt durch ihn die Nachricht erfahre, daß der Ruf ihn nicht übereile. G. 9, 154; Ich ... ward ... vom Hoffnungswahn des Herzens übereilt. 13, 179; Welche das Alter übereilt hatte. 15, 185; Von dem Geläute übereilt. 16, 15; Die That überflöge den Gedanken und der geflügelte Sieg übereilte die Hoffnung ſelbſt. Hölderlin H. 2, 41; Tieck Nov. 6, 217 u. o. — Weidm.: Der Hirſch übereilt die Vorderfährte [tritt mit dem Hinterfuß drüber hinaus, ſ. Er-e.], übereilt ſich, greift vor. — 2) Einen, Etwas, ſich ü., übermäßig, zu ſehr eilen: Antworte, was recht iſt, und übereile dich nicht. Sir. 5, 13; G. 3, 83 u. o.; Der eitle Erzieher, der das Kind lieber ü., als gründlich unterrichten will. Leſſing; Pedanterie, welche zu retardieren, Frechheit, welche zu ü. ſtrebt. G. 3, 184; Wir wollen die Sache nicht ü.; Die Kräfte möchten die Geburt ü. [zu früh eintreten laſſen]. Sch. G. 2, 140. — 3) dazu: Übereīlt, a.: von Sachen und Perſonen: vorſchnell, unbedacht, ohne Überlegung ꝛc.: Mit übereiltem Rathſchluſſe. Chamiſſo 4, 77; Der übereilte Knabe. G. 13, 145; 80; Jene Fragen ... zu ſchnell und übereilt beſeitigt, 39, 245 ꝛc. — 4) Übereīlung, f.; -en: das Übereilen und die übereilte Handlung: Mit Ü. geflüchtete Sachen. G. 5, 8; Ohne Ü. und ohne Zaudern. 15, 65; Dieſe Ü. des Plautus nicht bemerkt. L. 3, 135; Seine Ü. wieder gut machen ꝛc. — II. Über-: hinüber eilen ꝛc. (ſelten): Was eilſt du | fern über? Tieck 10, 79. — Um-: tr.: eilig umgeben, um Etwas herumlaufen, ſ. umlaufen: Während ſie dort umeilten den Rufer im Streit Menelaos. V.; Ihn umeilten geſchäftig die paphlagoniſchen Streiter. Il. 13, 656; 19, 278; 6, 238 ꝛc. — Ver-: intr. (ſein): eilig verfließen, davon gehn: Jenes ſüße Gedränge der leichteſten irdiſchen Tage, | ach, wer ſchätzt ihn genug, dieſen v–den Werth. G. 1, 256. — In der Volksſpr. auch: Nichts zu v. [keinen Grund zum Wegeilen, zum Nichtlängerbleiben] haben. — Vōr- [3]: vorwärts, voraus eilen, nam.: Einem v., ſo daß Dieſer dahinter zurückbleibt: Seinem Zeitalter vorgeeilt ſein. Fichte 7, 12; Laſſen Sie mich v., ob ich treffe, wo Sie hinwollen. G. 15, 40; Ihrem bald zögernden, bald v–den Gatten zu Liebe hier anzuhalten, dort mitzugehen. 71; Einer dem Andern v. 30, 31; Der Zukunft v. 39, 73; Wie der Menſchengeiſt v. kann, ehe ihm die Technik nachkommt. 82 ꝛc. — Vorán- [3]: Eilte ihr, dem lieben Kinde zu, mehrere Schritte voran. G. 15, 94; Aus Scheu vorm Alter will er | nicht voran dem Schwachen eilen. Rückert Morg. 1, 108; — Vorāūs- [3]: Umſchwebt ... nicht der Sieg | das Heer? und eilt er nicht ſogar voraus? G. 13, 8; Die Mandelblüthe, | die voraus dem Frühling eilt. Rückert 6, 89; Darum eben | bin ich vorausgeeilt. Sch. 426b ꝛc. — Vorüber-: Zeigte mir gelind, v–d | ein Schreckliches nun ewig Bleibendes. G. 13, 287; Seh ich ... den Prieſter ... bei mir v. Sch. 32a ꝛc. — Wég- [3]: fort-e. W. 11, 194 ꝛc. — Wétt- [3]: wettlaufen (ſ. d.). Rückert Mak. 1, 163 ꝛc. — Zū [3]: Einem z. Alringer D. 78; Hölderlin H. 1, 94, zu ihm hineilen. — Zurück-: V. Od. 12, 143 ꝛc. — Zuvōr-: Einem z., eilend zuvorkommen: Iſt ihm zuvorgeeilt. Forſter Anſ. 3, 51; Die Ausführung eilte der Überlegung zuvor. G. 16, 224; Daß ſie allem Lob | zuvoreilt und ihr nach es hinken läſſt. Schlegel Sh. 3, 98; Dieſe ihm z–de [überraſchende] Frage. W. 9, 251 u. ä. m.

Eīlf ꝛc.: ſ. Elf.

Eīlig, a. (-keit, f.; -en): Eile haben, in Eile, ſchnell (vgl. eilfertig): Zogen e. vorüber. G. 5, 9; Floh mit e–en Märſchen zurücke. 54; Mit Hundertmeilenroſſen, | mit wind-e–en. Rückert Nal. 259; „Ich darf nicht länger ſäumen.“ Haſt du's ſo e.? Sch. 525a; Thut's Ihm ſo e.? 320b ꝛc.; Dank ſei der großen E–keit des Kammermädchens. W. 11, 201; Bei vieler Eile, oder nur E–keit. Wackernagel 3, 2, 1353 Z. 2 ꝛc. — S. auch Eilen, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Über-: Die ... ach, ü. | von den Allertreuſten ſchied. G. 6, 87; Allzu-ü. [übereilt] in ſeinen Wünſchen. Merck's Br. 2, 246 ꝛc. — Vōr-: vorſchnell, übereilt: Des Morgenſterns v. Blinken. G. 10, 270; V–er, warum verbarg dein Mund | nicht Das, was du empfandſt? 13, 138; V–e Beſorglichkeit. 18, 6; Sie ſind zu raſch! V. iſt kein höh'rer Grad des Schnellen. Leiſewitz Jul. 43 ꝛc. Scherzh.: Eine ſolche v–e Beſtattung [Schlafen in einem Grab]. G. 25, 62; Stichelreden, V–keiten. Devrient 3, 132; Sch. 191b ꝛc.

Be-eīligen: ſ. Beeilen.

• **Eīmer**, m., -s; uv.; -chen, lein; -: cylindriſches Gefäß für Flüſſigkeiten, mit einem oben in der Mitte daran befeſtigten halbkreisförmigen Handgriff; auch ein — nach Ort und Zeit verſchiedenes — Flüſſigkeitsmaß: Ein Tropf, der im E. bleibet. Jeſ. 40, 15; Zehn Acker Weinberg ſollen nur einen E. geben. 5, 10; Um den Tropfen am E., | um die Erde. Kl. Od. 1, 148; Der ... ins Faß der Danaïden | vergebens volle E. gießt. W. 12, 38 ꝛc. — Nach dem Stoff: Holz-, Blech-E.; nach der Benutzung ꝛc.: Born-, Brunnen-, Waſſer-, Schöpf-, Zieh-E. im Ggſtz. von Hand-E.; Pferde-, Tränk-E.; Bier-, Milch-, Fiſch-E.; Feuer-, Noth-E., zum Löſchen bei Feuersnoth, meiſt aus Leder. Auerbach Ab. 266; Ganze Feuer-E. voll Mixturen. Hebel 3, 120 ꝛc.; Pumpen-E., der auf dem oberſten Theil der Saugröhre feſtſtehnde Cylinder in den Schiffspumpen. — Dazu: Eīm(e)rig, a.: einen Eimer haltend und in Zſſtzg. mit Zahlw. z. B.: Etwa zwei-e–e Fäſſer. G. 25, 52; In einem acht-e–en ... Faß und einer ſechs-e–en Weinbutte. Krünitz 6, 91 ꝛc.

Anm. Von „ein“ u. „bären“ (tragen), ahd. einbar, eimbar, Gefäß mit einem Griff, wie Zuber, ahd. zuibar, mit zweien. — Verſch. E. = Ammer (ſ. d.), Gluthaſche, und davon bei den Köhlern: Dúrcheimern, intr. (haben): Das Feuer eimert durch, dringt durch die Oberfläche des Meilers ꝛc.

† I. **Eīn**, adv.: im Allgem. „in“ (ſ. d.) mit Acc. entſprechend, obgleich als Bſtw. in einigen Zſſtzg. (wie: Ein-geboren, -liegend, -heimiſch, -wohner) auch „in“ mit Dat. entſprechend, vgl. dagegen: Ein-ackern, -arbeiten, -äſchern, -athmen ꝛc.; in (auf) Etwas eingehn, ſich einlaſſen ꝛc.; Auf Einen ein-dringen, -hauen ꝛc.; ausnahmsweiſe von Einzelnen als untrennbare Zſſtzg. behandelt (ſ. Einverleiben). — Über: Das Stelldichein ꝛc. ſ. einſtellen ꝛc. — Verbindungen wie: Nicht wiſſen, wo aus, wo ein; Jahraus, jahr-e.; Thalaus, thal-e. ꝛc.; ſeltner: Zu leuchten meinem Freund Bett aus und e. [aus dem und ins Bett ſteigend]. Schlegel Sommern. 3, 1 ꝛc., ſ. Aus 2a. — Entſprechend auch allein, nam. räumlich: Graben ſie ſich weiter berg-e. Tſchudi Th. 555; Er brauſt auf rüſtigem Roß feld-e. Schwab 360; ſo auch: Querfeld-e. G. 2, 224; Immermann M. 2, 106; Novalis 1, 65 und: Einem querfeld-e. [in die Quere, dazwiſchen] kommen. L. 13, 317; Querfeld-e. fragen. Tieck Nov. 3, 28; vgl.: Muß er Ihnen ganz querfeld zu gallopieren ſcheinen. L. 13, 127; Einem Geiſt, der querfeld mir begegnet. W. 20, 40 ꝛc.; Ziehen ... hafen-e. G. 11, 272; Führt ihn ... himmel-e. 118; Rückert 1, 362; Land-e. die Eifel blaute. Freiligrath Pol. 2, 53; Es fällt in der Grube ſehr thal-e. Muſäus M. 5, 105; Wald-e. geflohen. 1, 102; Arndt 112; Floh ... wüſten-e. Rückert Morg. 1, 152 ꝛc. — Bei Opitz auch: Kein Tag wird abend-e. nicht eilen ohne Schrecken.

Anm. Die Zſſtzg. haben den Ton auf ein; mehrſilbige Bſtw. haben einen Nebenton.

Zſſtzg. ſ. o.; ferner: Dar-: verkürzt drein, dann auch wohl da-d., wie auch ſonſt mit hinten, hinter, mitten, oben, unten, zwiſchen ꝛc. verbunden, dem in mit Acc. entſprechend, ſ. Da, Anm. und vgl. das zuw. damit verwechſelte „darin“, oft in Beziehung auf etwas Allgemeines, vgl. † Es, z. B.: D. [in die Menge ꝛc.] ſchlagen, hauen ꝛc.; Kalt, vornehm, anders, ſpöttiſch d. [in das dem Blick ſich Darbietende] ſehn, blicken ꝛc.; zuw., wie „in“ ſich auf eine Menge bezieht, = dazwiſchen, darunter, z. B.: Sich d. miſchen, mengen, legen ꝛc.; Mit drein [in der Menge, mit den Übrigen] irren. G. 3, 60; Hinter Einem drein. B. 480a; Kurz Weihn. 64a [zunächſt als Einer in der Menge, dann allgem. = hinter ... her] und ſo Zſſtzg.: Hinterdrein = hinterher, örtl. z. B.: Forſter Br. 2, 576; Rückert Roſt. 31b, und zeitlich: G. 4, 3; Platen 7, 46 ꝛc.; auch: Den andern Waffen h. ... den Helm zu werfen. Jacobi Jr. 8, 906 ꝛc., und ebenſo: Hintendrein. G. 9, 57; Gotthelf G. 367;

Lichtenberg 4, 155 ꝛc. — Ferner: D(a)rein auch = mit in den Kauf, z. B.: Etwas d. bekommen. Börne 1, 388, geben. Hebel 3, 139; Etwas geht d. 113, geht drauf und d. Tieck NovKr. 2, 14; gw. — wohl von der obenauf gelegten Fleiſcherbeilage ꝛc. —: Obendrein. Auerbach Ab. 197; Hebel 3, 488; Heinſe A. 1, 111; Sch. 118a; 192b; W. 11, 64, und dafür auch: Obenein. Göckingk 1, 34; Tieck Nov. 3, 170 ꝛc. — Zuw. ſt. darin, in einzelnen Fällen ſchwankend. — Durch-: Feilt ... den Ring d. Schwab 46, 448 = den Ring hindurch, ein bis ins Herz, ungw. — Her-: eine Bewegung nach dem Sprechenden zu bez., wodurch man in Etwas eingeht, ſ. Her. — Von vorn h., nicht bloß räumlich, ſondern auch übertr. von Dem, was an ſich klar iſt, ohne daß man weitre Erfahrungen darüber abzuwarten braucht, ſ. apriori, zuw. (öſtreich.): Im Vorn-h. Kapper Chr. 2, 12; Im Vornhinein. 1, 108; Hartmann Unſt. 1, 241. — Hin-: eine in Etwas eindringende Bewegung von dem Sprechenden fort bez., ſ. Hin, häufig in Zſſtzg. mit Zeitw., wovon im Allgem. die Intr. dem „Eindringen“ in Etwas entſprechen, die Tranſ. und Refl. aber = in Etwas bringen, eingehn machen, verſetzen. Auch ſonſt das tiefe Eindringen bez.: Sich in ſeine Seele, in ſein Herz h. ſchämen ꝛc.; Bis tief in die Nacht h. ꝛc. — Ferner im Ggſtz. zum Treffen des Ziels: Ins Leere, Blaue, Blinde, in die Luft, den Tag, das Gelag h. ꝛc. — Oft mit Adverb.: Vorn-, hinten-, mitten-, da-, dort-, hier-, wo-h. ꝛc. — Oben-: ſ. darein. — Wor-: relat. und fragend dem darein entſprechend.

† II. Ēin: Zahlw., Fürw. und Artikel.

Anm. 1. Formbemerkungen: a) Ein wird im Allgem. wie alle Ew. dekliniert, nur daß im männl. und ſächl. Nom. und im ſächl. Acc. die Endung, die z. B. nach den beſitzanz. Fw. in ſtarker Form (Mein einer Sohn; mein eines Kind), nach den hinzeigenden Fw. u. dem beſtimmten Art. in ſchwacher Form (Dieſer eine Sohn; das eine Kind) erſcheint, ganz wegfällt, wenn bloß „ein“ vor dem Hw. ſteht: Ein Sohn, ein Kind, und daß in demſelben Fall im Gen. die — z. B. von V. auch für andre Ew. bewahrte — ſtarke Form allgemein gilt (vgl.: Gutes Muths ſein; des guten Muths), alſo: Eines Sohnes, Kindes, neben: Des einen Sohnes; meines einen Kindes. — Bei voraufgeſchicktem (ſächſ.) Genitiv unterſcheidet man: Deines Haupts ein leiſes Schütteln | dröhnt tief bis zur Erde Schoß. Bodenſtedt 1, 45; Deines Hauptes ein allmächt'ger Wink. Sch. 16b ꝛc., in welcher doch nur dichteriſchen Wendung es auch bei der Umſtellung ohne beſtimmten Artikel heißen würde: Ein leiſes Schütteln deines Hauptes ꝛc. und —: Des Königs einer Sohn [der eine Sohn, nicht: ein Sohn des Königs]; Des Königs eines Schloß ꝛc., welche Wendung jedoch nicht gewöhnl. iſt, wenn noch ein Ew. dabei ſteht: Ein großes Schloß des Königs ꝛc. — Veralt. ſind Wendungen wie: In ſeinem Schloß [ſeiner Schlöſſer] einem. Berlichingen 176; Mit meinem beſten Freunde einem. Luther 6, 350b; Einen meinen [meiner] Mitburger. Schaidenraißer 64b ꝛc. — b) wo auf die flexionsloſen Formen ein Ew. folgt, hat es ſtarke, ſonſt überall ſchwache Form: Ein guter Sohn, ein gutes Kind ꝛc., ſo auch bei Ew., die zu Hw. erhoben ſind: Ein Weiſer, ein Ganzes, doch bei zwiſchengeſchobnem Ew. ſchwankend: Ein gekrönter Weltweiſe. L. 3, 80; Ein poetiſcher Weltweiſe. 5, 6; Ein nackender Wilde. Klinger F. 40; Ein hübſches Ganze. G. 15, 10; Daneben z. B.: Ein ewiges Ganzes. 31, 5 ꝛc., ſ. Ganz 3. — c) die Mz. von „ein“ kommt nur nach dem beſtimmten Artikel ꝛc., alſo in ſchwacher Form vor: Die (dieſe) Einen (ſ. 1e) ꝛc. — d) für das zum Hw. erhobne „ein“ bedarf es keiner Formbem., vgl.: ein weiſer Mann, ein Weiſer; der weiſe Mann, der Weiſe und —: ein Mann; Einer; der eine Mann, der Eine ꝛc.; nur für das n. Eines iſt die Nbnf. mit ausgeſtoßnem „e“ zu beachten, die für das alleinſtehnde Zahlw. in Bezug auf ſächl. Hw. gw. u. beziehungslos ſogar als einzige Form gilt: „Wieviel Bäume ſind da?“ Einer. „Wieviel Roſen?“ Eine. „Wieviel Veilchen?“ Ein(e)s; Es hat Eins [ein Uhr] geſchlagen; Eins und dazu zwanzig ſind einundzwanzig; Ein Mal [wo ein zu dem Hw. „Mal“ gehört] Eins iſt Eins; In Eins, Zwei, Drei (ſ. Drei 1). — d) von dem tonloſen „ein“ wird, namentl. in der Volksſpr., oft das „ei“ in allen Kaſus abgeworfen: 'n Drittel. Schlegel Sh. 9, 86, oft bei Claudius: 'ne Meile; Für 'nen Studenten. G. 6, 46 u. ſ. w., vgl. auch: Ein ausrangiertes Pferd. Laube Dram. W. 5, 30 ꝛc., ſ. „A“. In einzeln Fällen ſind auch noch größre Verkürzungen gebräuchlich, z. B.: Vor'm [einem] Jahr. G. 10, 212; Immermann M. 1, 262 ꝛc. — Veralt. aber iſt der früher häufige Dat.: eim, z. B. Fiſchart B. 36a; 52b u. o., ſo auch: Zu er [einer] Zeit. Schaidenraißer 56b u. ä. m. Zuweilen, doch nicht häufig mehr: Ein' [eine] andre. V. Od. 12, 36 ꝛc. — e) zu erwähnen bleibt noch das unveränderliche „ein“ bei Zahlwörtern, die dadurch zur ungefähren Einheit zuſammengefaſſt werden, ſo auch bei den Bruchzahlen, ſ. Halb 13a. — Trotz ein [etwa] 40 Landfrieden. G. 9, 33; Vor ein 7, 8 Jahren. Immermann M. 1, 94; Mit ein Tauſend ſeines Gleichen. L. 13, 106; V. Ant. 2, 231; Bei 'n paar von den Geſichtern .. und aus 'n paar andern. Claudius 3, 23; Mit ein paar Ohrfeigen. Hebel 3, 1 ꝛc. (verſch.: Mit einem Paar guter Stiefel ꝛc.; vgl.: Mit ein hundert guten Federn, und —: Mit einem Hundert guter Federn ꝛc.); Mit ein bischen (wenig) Muth ꝛc. — Man beachte die verſch. Fügungen bei dieſem „ein“ [= etwa] mit Zahlen, wobei das Zeitw. in der Regel in der Mz. ſteht, z. B.: Eine 2 Stunden; Ein 14 Tage. Forſter Br. 2, 152; Ein 40 rechte Appenzeller Ochſen. G. 8, 131; Ein anderthalb Jahr. Gutzkow R. 7, 325 ꝛc. — Ein Thaler achtzig. L. 1, 554; Ein Eimer zwanzig. Sch. 131a ꝛc. — Ein 3, 4000 Mark. Engel 12, 184; Ein 20, 30 Jahre. Forſter Br. 2, 603 ꝛc. — Ein 12 bis 13 Schiffe. Droyſen A. 3, 416; Ein 5 bis 6 Jährchen. König Jer. 2, 57 ꝛc. — Ein ſieben oder achte. Rückert Roſt. 2a; Ein Hand oder 2 voll Staub. Opitz 1, 139; Einen Tag oder zehn. 1. Moſ. 24, 55; Ladet dich einmal oder drei. Sir. 13, 8; Ein Pferd zehn oder zwölf. Berlichingen 176; Ein Pferd oder ſechs. 167; 82; 136; 176 ꝛc. und danach: Einer zehn Pferde. ſ. Spate 2, 217; In 'ner Tage drei. Gutzkow Liesli 84 ꝛc., gewöhnl. mit „er“ am Hw.: Ein Kanner zwölf. Droyſen A. 3, 107; Eine Kleinigkeit von ein Hunderter fünfe. Engel 1, 95; In ein Tager vierzehn. Gutzkow R. 3, 165; In Tagner drei bis acht. HvKleiſt Kr. 161; 'N Wagner ſechſe Holz. FMüller 1, 242; Vor ein Jahrer funfzehn. Prutz Muſ. 1, 115; So ein Monater ſechs. 2, 198; Ein Stücker drei. Regis Sh. 221; Ein Stücker zehn Schelme. V. Sh. 3, 334; Ein Meilner zwei. 258 ꝛc. Auch: Gegen Uhrer viere. Gutzkow R. 4, 111. — Vielleicht iſt in dieſem er, nicht — wie auch Adelung will — verkürztes „oder“, ſondern eine Genitivform zu erblicken. — f) als Zahlw. wird „ein“ mit „und“ vor die Zehner geſetzt, z. B.: Ein und zwanzig ꝛc., folgt aber auf die Hunderter ꝛc. z. B.: Tauſend und eins (ſ. c). Ein beigefügtes Hw. ſteht dabei gewöhnl. in der Ez.: Tauſend und eine Nacht; Hundert und ein Kamel. Rückert 1, 126; Tauſend und einen Grund. Zſchokke 1, 247 ꝛc. Doch finden ſich Abweichungen, z. B.: Aus Tauſend [und] einer Nacht. G. 12, 58; Aus den tauſend und einer Nacht. Lichtenberg 2, 383; Das Märchen von „Tauſend und eine Nacht“. Heine Rom. 7 [der Titel bleibt undekliniert]; Stoff zu mehr als 1001 [tauſend und ein?] Nächten. Kohl Irl. 1, 189; Von den tauſend und einem Mißgeſchicken. Sealsfield Trans. 1, 64 ꝛc.

1) Zahlw. (vgl. Eins), die kleinſte ganze Zahl, durch deren Wiederholung die übrigen entſtehn, — im Ggſtz. der Mehrheit wie auch der Verſchiedenheit. — a) bloß zur Bezeichnung des Zahlbegriffs, ohne hervortretenden Ggſtz. und ſomit auch ohne ſcharf hervortretende Betonung, nahe an den unbeſtimmten Artikel (ſ. 2) grenzend: Zwei Bücher und noch ein Buch (oder: noch eins) ſind drei; Ein und ſechzig ꝛc. — b) im Ggſtz. von Allen, Vielen oder auch nur Mehrern, alſo aller andern Zahlen, namentl. aber gewöhnl. der runden, wie 100, 1000 ꝛc., und ferner der 2. Der hier hervortretende Sinn der Ausſchließlichkeit wird verſtärkt durch „einzig“ (ſ. d.): Sein Eins und Alles (ſ. d.); Einer wird ihrer Tauſend jagen. 5. Moſ. 32, 20; Da iſt Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer. Pſ. 14, 4; Sechzig iſt der Königinnen und 80 der Kebsweiber und der Jungfrauen iſt keine Zahl, aber Eine iſt meine Taube ꝛc. Hohel. 6, 8; Der einzig Eine biſt du, doch du lenkſt | als eine myſtiſch große Drei die Welt. Platen 2, 4; Er iſt dann der Eine [Hervorragende] in der Menge. G. 29, 211; Doch darf ich bitten, bitt' ich Eins. 1, 139; Du muſſt von einem Mann nicht Alles fordern. 13, 130; Daß ein Fall oft Tauſende werth iſt und ſie alle in ſich ſchließt. 39, 124; Daß dem Genie ein Fall für tauſend gelte. 133; Ein Wort für tauſend (ſ. d.). W. 12, 68, So ein Mädchen bekommt hundert für einen Mann; Die du Sechſe haben kannſt für Einen. G. 34, 214; Auf einen Zug zwei Vögel fangen. Klinger F. 263; Zwei Fliegen mit einer Klappe ſchlagen; Zwei Würfe mit einem Stein. L. 1, 417; In einem Zug [nicht in mehrern, ununterbrochen]; Bis ans rothe Meer verfolgt in einem Stück. Rückert Morg. 1, 38; Da gingen weg mit einem Schlag | neun Töchter. 130; Es regnete in Einem fort [vgl. 2c]. Keller gH. 3, 1; Engel 4, 163; W. 20, 75 ꝛc.; Regnete in Eins fort. Forſter R. 1, 133; Eine viertel Stunde in Einem weg. Gutzkow R. 5, 385; Indeſſen geht Das nun in Einem hin. Forſter Br. 2, 375; In Einem zu. Gotthelf G. 7; Das iſt ein Abmachen (Abwaſchen); Das geht an Einem fort [ununterbrochen]. G. 7, 68, vgl.: Sie an einem Schnürchen weg zu recitieren. 14, 60; Ein ganzes Buch an einem Faden weg zu exegeſieren. 263 ꝛc. — c) dazu auch: Der Letzte ohne [ſ. d. †] Einen, jetzt gewöhnl.: Der Vorletzte; In der „letzten ohne einen“ Zeile. L. 3, 437 [wo das Hervorgehobne zuſammengefaſſt und demgemäß dekliniert iſt]; vgl. auch: Moskau, die uneins [mit Ausnahme einer einzigen] größte Stadt. Hebel 3, 369. — d) „Ein“ in Bezug auf Mehrere oder Alle (ſ. d.) nicht als Ggſtz., ſondern als (beliebig) herausgegriffner Repräſentant derſelben (vgl.: irgend ein, und: jeder): Iſt Einer gut, ſo ſind ſie Alle gut. Fiſchart B. 264b; Ein Herz wie alle, ſie ſind dein. G. 6, 49; Ein für allemal; Einer für Alle und Alle für Einen ſtehn; Was (irgend) Einer thun kann. thu ich gewiß gegen Sie; Wenn's Einem glückt, ſo iſt er's ꝛc. — e) über ein in Verbindung mit „ander“ ſ. d. — So auch: Der Eine, der Zweite (Andre), der Dritte ꝛc., und — wenn damit nicht Einzelweſen, ſondern Klaſſen bezeichnet ſind, in der Mz.: Die Einen, die Andern, die Dritten ꝛc. — Oberd. findet ſich auch die Nbnf. eint (vgl. Erſt und Entweder), z. B.: Zwei Glauben hat die Welt ... Dem einten [„einen“ ſpätre Lesart] dienet jetzt das menſchliche Geſchlechte. Haller 58; An einten Orten mehr, an andern minder. Bluntſchli bei Adelung. — Ungew. auch: Daß ihr Urheber weder Franzöſiſch noch Lateiniſch, weder Eins noch Keins [das Andre] muß verſtanden haben. L. 5, 49. — Über das ſächl. Geſchlecht für den Komplex v. Maskulinum und Femin., oder wo das Geſchlecht unentſchieden bleiben ſoll, ſ. Herrig 18, 114 und vgl. hier 2d. — Der noch im Plattd. gewöhnl. Gebrauch, ſtatt „einander“, abhängig von Präpoſ., bloßes ein zu ſetzen (z. B.: Sie machen ſich an ein. vWerder Arioſt 2, 5 ꝛc.), iſt veralt. — f) Ein, als Ggſtz. der Verſchiedenheit, zur Bezeichnung der Identität, wie derſelbe (womit es oft — flektiert, oder, noch inniger verſchmolzen, flexionslos — durch „und“ verbunden wird): In einem (oder: ein) und demſelben Hauſe wohnen; Ein und derſelbe Menſch. Börne 5, 2; Modifikation einer und derſelben Kraft. Tieck Nov. 4, 82 ꝛc.; Von einer Größe; Auf einen Tag. 1. Moſ. 17, 26; In einer Nacht. 40, 5; Sieben Ähren wuchſen auf einem Halm. 41, 5; Verſchiednes in einen Topf werfen. HHerz 184; Hölderlin H. 1, 89; Sch. G. 1, 239; Alles über einen Kamm ſcheren ꝛc. — g) ſo auch von mehrern Gegenſtänden, die ſo innig übereinſtimmen oder verbunden ſind, daß kein Unterſchied erſcheint: Die Beiden haben eine Krankheit; Sie ſind ein Herz und eine Seele; Zwei Herzen und ein Schlag. Halm Sohn der Wildnis; Eines Herzens. Chamiſſo 4, 40; Eines Sinnes. V. Od. 3, 128; Sie werden ſein ein Fleiſch. 1. Moſ. 2, 24; Ich und der Vater ſind Eins. Joh. 10, 30 ꝛc. — In dieſem prägnanten Sinne iſt „ein“ viel ſtärker als „einig“, das nur Übereinſtimmung in Etwas bezeichnet, nicht aber Unterſcheidbarkeit des Einzeln, Verſchwinden ſeiner Individualität und Aufgehn in ein höheres Ganze: Und ſo mit dir und mir | ſo ein, ſo innig! G. 7, 235; Laſſt uns nicht nur einig, ſondern nur Eins ſein. Chamiſſo 5, 136; Einig ſollſt du zwar ſein, doch Eines nicht mit dem Ganzen ꝛc. Sch. 91b; Sie waren ganz hingegeben und Eins und doch war Jeder ganz er ſelbſt. FSchlegel Luc. 197; Wie wir ſo Eines ſind mit Euch! Uhland 112 ꝛc., ſ. auch die Zſſtzg.: Der Drei-Eine unter: „Drei-einig“, und entſprechend: Das chineſiſche Bewußtſein kennt nur den abſolut Einen, nicht wie die perſiſche Lehre das Zwei-Eine. Schelling 2, 2, 559; So iſt auch in dieſem Sinne Gott der All-Eine. 61; All-einen Gebets. Droyſen Ar. 1, 115 —

Alle Ein und Daſſelbe betend, — verſch. Allein (ſ. d.). — Vgl. von Dingen, zwiſchen denen ich keinen Unterſchied wahrnehme, die mir alſo gleichgültig ſind: Das iſt (mir) einerlei (ſ. Lei), ein Ding. L. 1, 45; Ein Thun. Gotthelf G. 174; Hebel 3, 429; Eins. G. 8, 45; Pfeffel Po. 3, 160; W. 5, 25; Ganz Eins. G. 29, 229; Alles Eins; All Eins. Spindler Stadt 1, 16; 39 ꝛc. — Ähnlich auch von einer Reihe von Ereigniſſen, inſofern für ihr Geſchehen zeitlich kein Unterſchied hervortritt, ſie unmittelbar und ohne Unterbrechung (ſ. b) faſt gleichzeitig erfolgen: Ich 'nein ins Haus, das Meſſer ziehn, meinen Bruder in den Leib ſtechen, das war all Eins. Auerbach D. 1, 284; Er Das ſagen und der Frieder ihn am Kragen nehmen und zu Boden werfen, Das war Eins. Kurz Sonn. 32; Du muſſt ihn nennen; | Es ſoll nur Eines ſein, ihn tödten und ihn kennen. L. 3, 350; Eins iſt hören und den Rappen ſatteln. Talvj 2, 172; Dies denken und auf ſein wiehernd Roß | ſich ſchwingen .. war Eins. W. 10, 246 ꝛc., vgl.: Das war das Werk eines Augenblicks. Entſprechend auch örtlich: Daß Rücken, Rippen, Hüften, Alles ein Schmerz iſt. Tieck Acc. 1, 42 [Es tritt kein Unterſchied hervor, läſſt ſich nicht angeben, wo der eine Schmerz anfängt, der andre aufhört] ꝛc. — Ferner von einem Ganzen, im Ggſtz. der getrennten, vereinzelten Theile: Aus deſſen Seele die Theile, in ein Ganzes zuſammengewachſen, hervortreten. G. 31, 5; Du biſt Eins und lebendig, gezeugt und entfaltet, nicht zuſammengetragen und geflickt. 22; Glieder, die .. Jahrhunderte als Eins beſtanden. 10, 232; Der .. aus vielen eins gewordnen Burg. 12, 190; Sein Thun und Laſſen | in Eins zu faſſen. 6, 30; Daß ſie ſich .. eine Welt, ein Ganzes, ein Eins denke. H. Rel. 7, 69; Die, die um und um ſo innig Eines iſt, ein göttlich ungetheiltes Leben. Hölderlin H. 2, 80; 1, 10; Die Fugen ſind noch ſichtbar, das Ganze iſt ein Aggregat, aber nicht Eins. WHumboldt 3, 297; Beides in Einem. L. 5, 4; Das Erwerben und das Erhalten ſind zwei Dinge in Eins. Zelter 1, 258 ꝛc. — h) minder prägnant aber gilt eins wie einig und ſo auch der Ggſtz.: uneins, z. B.: Wenn Brüder eins ſind. Sir. 25, 2; Amos 3, 3; Sie wurden eins, daß ſie kämen. Hiob 2, 11; Die Juden ſind eins, dich zu bitten. Ap. 23, 20; Da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groſchen zum Tagelohn. Matth. 20, 2; Ein Verleumder macht Fürſten uneins. Spr. 16, 28; Ein jeglich Reich, ſo es mit ſich ſelbſt uneins wird. Matth. 12, 25; Fiſchart B. 7a; Mit dieſem Burſchen waren wir geſtern eins geworden, daß er .. unſer Wegweiſer ſein ſollte. Forſter R. 1, 257; Daß der Kardinal mit den beiden Schelmen eins war. G. 29, 8; Worin man mit dem Verfaſſer eins oder uneins wäre. 39, 18; Sch. 1, 229; Wurden ſie der Rede eins. Hebel 3, 67; L. 1, 322; Sch. 654a; W. 11, 135; Handels-eins werden ꝛc.; Leider ſeh ich euch uneins. G. 10, 136; Indeſſen ich ſo mit mir ſelbſt uneins war. 29, 4; 33, 17; FSchlegel Al. 31; W. Hor. Br. 1, 30 ꝛc. — i) als Adv. (ſ. Eins) findet ſich ein im Allgem. nicht, doch z. B.: Daran ſind ein und einzig Schuld die Hecken. Rückert 2, 320 ꝛc. Allgemein üblich iſt dafür „allein" (ſ. d. unter „A", wo zugleich auf den Unterſchied von all-ein aufmerkſam gemacht iſt). — Ferner läſſt ſich hierherziehn die adverbielle Verbind.: Überēīn, zuw. auch: Das ſehn der Menſchen Augen nicht alle übereins an. Höfer (Hausbl.) 1, 86; Ja, wenn die Oberalten alle übereins dächten. L. 12, 551 ꝛc., in der Bed.: gleichförmig, mit einander ſtimmend ꝛc., ſ. Benecke 1, 418a, ſo namentl.: Überein ſtimmen, kommen. L. 5, 22; G. 114 ꝛc., z. B.: Ü. denken. 8, 43; kleiden. 15, 211; 18, 200; 20, 244; Heinſe A. 1, 26; klingen. König Kl. 2, 149; L. 5, 22; Obgleich Alles ü. zugeſchneit war. G. 14, 228; 238; Laſſet freudig ü., .. kräftig uns zuſammen ſein. 6, 10; Wie ü. gedrechſelte Maſchinen. Heinſe A. 1, 238; Zeigen ſich ü. 295 ꝛc. — Veralt. auch: Ü. wollen. Weidner 217, mit Einem ein Übereinkommen treffen wollen, vgl. auch die Hw. wie: Das Ü.-Kommen, die Ü.-Kunft; Ü.-Stimmung, -Klang ꝛc. — k) als Bſtw. findet ſich „ein" in unzähligen Zſſtzg., das bei den maßbeſtimmenden Ew. auch fortbleiben kann, z. B.: Ellenbreiter Kattun; In ungefähr fußhohen Käſtchen. G. 26, 257; Ein jähriges Lamm. 3. Moſ. 12, 6 ꝛc., vgl. ſtündig, monatlich, löthig ꝛc. — 2) Ein als unbeſtimmter Artikel, hervorgegangen aus dem Zahlw., inſofern durch dieſes ein beliebiges einzelnes Individuum aus einer Klaſſe hervorgehoben wird, ſ. Einig III.: a) Ein Baum; ein Mann; ein Leſſing [inſofern man den Eigennamen zum Gattungsnamen umwandelt und unter „Leſſingen" Leſſing ähnliche Männer verſteht]; Ein größter Kreis auf der Kugel [inſofern ſämmtliche Schnitte durch den Mittelpunkt größte Kreiſe bilden]; Auch er, ein Allerchriſtlichſter. Freiligrath Pol. 1, 10 [d. h. ein franz. König, dem als ſolchem dieſer Titel vom Papſt gegeben wird]; Von Gemälden iſt nur ein jüngſtes Gericht bemerkenswerth. WHumboldt 3, 192; Ein dritter Sohn. G. 10, 31 [wie es — in verſch. Familien — viele „dritte Söhne" giebt, vgl.: Nur die fünften Akte aufgeführt. 16, 19]; In einem fünften Stock. Müllner 5, 98; Einen zehnten Theil ſeines Vermögens. [Es giebt 10 ſolche zehnte Theile oder Zehntel]; Wenn das Buch eine 2te Auflage [eine neue] erlebt ꝛc. — Sonſt fordern im Allgm. Superlative und Ordnungszahlen den beſt. Artikel; über die nam. durch G. allgemeiner gewordne Verbind. mit ein (die ſich vereinzelt freilich auch ſchon bei Älteren findet, z. B. Schaidenraißer 12b; 68b; SClara EſA. 1, VI ꝛc.) verweiſen wir einſtweilen auf Sander's Krit. 1, 79 u. 63. — b) Das Adv. „ſo" (ſ. d. u. „gar") ſteht vor „ein", wenn Dies nur ein Hw. hinter ſich hat; iſt Dies aber von einem Ew. begleitet, ſo kann das Adv. mit einer kleinen Nüance unmittelbar vor dem Ew. ſtehn. Z. B.: So ein Mann; So Einer (ſ. d) ꝛc.; ferner: War ſo ein rechtſchaffner Mann, daß er ꝛc. (G. 29, 10); So einen beſondern Eindruck (L. 11, 453); Iſt gar eine züchtige Dam. Hebel 2, 188; Ich bin ſo gar ein armer Mann. Uhland 11, wofür es faſt noch gewöhnlicher heißt: Ein ſo rechtſchaffner, ein ſo gar armer Mann ꝛc. (vgl.: Das iſt ganz ein andrer od. ein ganz andrer — Fall ꝛc.). — Zuw., nam. bei Gotthelf wird die regierende Präp. zwiſchen „ſo" und das folgende „ein" geſchoben: So von Einem [gw.: Von ſo Einem] hätte ſie bald nicht gehört. Gotthelf G. 162; Daß die Schweſter ſo um eine Sache weiß. 191; So an einem Ort. 199; Was iſt ſo an einer alten Frau gelegen? 231 ꝛc. — Mundartl. findet ſich auch wohl dem „ſo ein" noch „ein" vorgeſetzt, z. B.: Ein ſo ein Schuft ꝛc. — Die Doppelſtellung iſt auch bei dem Adjektiv ſolch (ſ. d.) möglich: Solch einem Mann; Einem ſolchen Mann ꝛc. und ähnlich findet ſich auch mundartl. ſt. des gw.: Manch ein tapferer Soldat ꝛc.: Ein mancher und ſchöner, | auch tapferer Soldat. Kretzſchmer V. 1, 3; Dem Eiſen ein manchen Puff giebt. SClara EſA. 1, 300; Ein Mancher [Manch Einer] von den Meinigen. Kurz Sonn. 12 ꝛc. — Hierzu gehört auch das „ein" nach „welch, was für" und „Einer" (ſ. d) nach „Jeder": Welch ein Mann, was für ein Mann! Jeder Einer weiß Das ꝛc. — c) Ein ohne Hw., elliptiſch, nur in einzelnen Fällen ſachlich, z. B. masc.: Einen [Trunk] nehmen. Gotthelf Sch. 287; Temme ſchw. M. 2, 35, vgl.: Wenn Einer [ſ. d] weiß, wie Einem iſt, wenn Einer Einen nimmt. Beckmann Nante Eckenſteher; Daß man mir wohl Einen [vgl. Es] zubringen mag. Weidner 286 ꝛc. — Einen [Wind] gehen, ſtreichen laſſen. So muſſt du noch Einen [Tanz] mit mir haben. Gotthelf G. 53 ꝛc. — Verſetzt er dir Einen [Schlag]. Bodenſtedt 2, 367 und ſo auch fem.: Er ſtecke ihm Eine [Ohrfeige]. Gotthelf U. 2, 320; und noch häufiger neutr.: Jemand Eins verſetzen. Danzel 223; 276; Immermann M. 4, 21; auswiſchen. Geißler Tageb. 67; auf den Kopf (Hebel 3, 125), auf den Katzenbuckel geben. L. 1, 513; aufbrennen [auf den Pelz ſchießen]. Auerbach Ab. 227; Tüchtig hinaufgeben. Hackländer Stillfr. 2, 31; Das Pferd kriegte richtig Eins aus dem Salz. Gotthelf G. 359; Kriegt Eines durch den Bauch. Opitz 1, 139; Darin dir Einfältigem aber Eins übers Aug wird [ein dich betäubender Streich, ſo daß du Nichts ſehn kannſt]. Zwingli 3, 6 u. ä. m.; Eins [ſ. d. 2, ein Feuer] anrichten. Sch. 120b ꝛc. — d) allgm. aber, wie Ew. überhaupt v. Perſonen, vgl.: Ein Weiſer = ein weiſer Mann; Einer = ein Mann, was denn als allgm. Beſt. einer Perſon theils dem Jemand, theils dem ſ. g. unperſ. Fw. man (ſ. d.) entſpricht: Neulich fragte mich Einer, wie mir Oſſian gefiele. G. 14, 42; Das kann leicht Einer ſich denken. Chamiſſo 3, 193; Jetzt ſoll Einer die Angſt ſehn. Gutzkow R. 1, 296; Natürlich muß ſich Einer darauf verſtehen. Kohl Südr. 1, 180; auch euphemiſtiſch: Ja, da reformiere Einer! König Kl. 3, 88; Trau Einer Menſchen! Sch. 42a; Schlaf du und noch Einer! [der Teufel]. Gutzkow R. 4, 139. Nam. oft im Dat. und Acc., da „man" nur als Subj. erſcheint: Die Tiefen, aus denen man herkommt, liegen grau .. hinter Einem. G. 14, 229; So eine [ſ. b] wahre, warme Freude iſt nicht in der Welt, als eine große Seele zu ſehen, die ſich gegen Einen öffnet. 73 u. o., wobei Einer, wie man (ſ. d.), oft nur unbeſt. Bez. einer wohl beſt. zu bezeichnenden Perſon iſt, ſo z. B. — um zugleich einen Beleg für den ſeltnern Genit. zu geben. — Eines Haus und Hof ſteht gut, aber wo ſoll bar Geld herkommen? G. 9, 64 [= mein, vgl.: Man ſteht ſich gut = ich ſtehe mich gut ꝛc.]. Daher auch wohl Wechſel mit ich, wir ꝛc.: Mir Anmuth einhauchen ..., wenn der Feuerherd Einen zu ſehr räuchern will. Merck's Br. 2, 180; Augen, die Einen ganz verwirrt machen, wenn ſie uns gerade aufs Korn genommen haben. Klenke Gſp. 1, 70 ꝛc. ſ. auch Du 6. — Das masc. vertritt hier, bei ſeiner Allgemeinheit begreiflich, auch das fem. (vgl. jedoch, wo beſtimmter das Geſchlecht hervortritt: „So Einer wird im Himmelreich | kein Plätzchen eingegeben." So Einer? ... Was bin ich denn für Eine? B. 49a ꝛc.). — Noch allgemeiner aber erſcheint auch — nam. in Süddeutſchland — das neutr., gleichſam als Komplex für das Männliche und Weibliche (ſ. Herrig 18, 114), z. B.: Es müſſt' Eines ein gut geſchlitztes Mundſtück haben. Auerbach Ab. 198; Erſchreckt Eins nur nicht ſo! Eichendorf Phil. 45; Aber wenn nun Eins gar keine Seele hat. Fouqué 8, 53; Nun ſag mir Eins, man ſoll kein Wunder glauben. G. 11, 98; Wie Eins, das den höchſten körperlichen Schmerz erträgt. 16, 168; Los und ledig muß Eins ſein, wenn man nicht erſchrecken will vor einer Hausſuchung. Gutzkow R. 1, 177; Durchlaucht machen Eins [mich] konfus. 5, 38; 159; 339; Bis einmal Eines [Jemand] kommt und ſagt. Liesli 37; 42; Königsl. 36; Bald wird Eins lüſtern. W. 11, 36 ꝛc. — Hierzu gehört die Verbind.: Unſer Einer, Einer (Jemand), der zu uns, zu unſrer Art, Gattung, unſrem Stande gehört, z. B.: Einer von unſres Gleichen, z. B.: Glaub unſer Einem! G. 11, 72; Ein Narr gegen unſer Einen. Klinger F. 313; Die Übergänge werden unſer Einem nicht ſo leicht. L. 13, 2 u. o., zuw. auch im fem.: Wie es mit unſer Einer iſt; L. 1, 286; Unſer Eine riecht ꝛc. JP. 1, 70; Daß unſer Eine ſich von Zartgefühlen nähre. W. 12, 36 ꝛc., ſehr oft im neutr.: Wenn unſer Eins am Spinnen war. G. 11, 156; Gotter 1, 197; Aber unſer Eins; ich bin ſo ein Ding, was man Hageſtolz nennt. L. 12, 152; Ach, unſer Eines darf ſo leicht kein Spiel verpaſſen. Müllner 5, 305, und ſo auch uv. im Dat.: Mit unſer Eins (od. Einem) machen ſie nicht viel Umſtände ꝛc. — Seltner finden ſich: Eurer Einer ꝛc., z. B.: Sie konnten doch nicht begreifen, warum ein Weibsmenſch, das eben ſo groß als ihrer Eine war, nicht auch eben ſo gut ſollte arbeiten können. Stilling 1, 44 ꝛc. — Jeder einer, ſ. Jed.

Anm. 2. S. Benecke 1, 416 ff.; Schmeller 1, 64; Schütze 1, 288 und die bezüglichen Abſchnitte in gramm. Werken. — Lat. unus, gr. ἕν ꝛc. ſind urvwdt. — Vereinzelt auch als Hw. (ſ. Eins): Ein ordnungsvoll unendlich Ein [einiges Weſen], | ein weiſ' und liebreich Weſen. Brockes 9, 314.

Zſſtzg. z. B.: Anein ꝛc. ſ. [1e]; All-e. ſ. [1g]; Überein [1i]; Unſereiner [2d]; Der Drei-Eine, Zwei-Eine [1g] ꝛc.

III. **Ver-ēīn**, m., -(e)s; -e: 1) Vereinigung, Verbindung, zuw. abſtrakt, nam. oft aber: die durch ſolche Verbindung gebildete Geſammtheit: Zwei Treue, | die dem ewigen V. | ſich, ob Sturm und Wetter dräun, | oder Phöbus glänze, weihn. Fleming 6, 40; O denke mein | bis zum V. | auf beſſerm Sterne. Matthiſſon 192; Da ſie geſtiftet ſahn ſo gütlichen V. Rückert Roſt. 61a; Die zerſtreute Welt zu binden | in vertraulichem V. Sch. 56a ꝛc.; Um in dem All-V. | ſelig zu ſein. G. 12, 298; Hände verſchlinget freudig zum Ring-V. 303; In dem rheiniſchen Kunſt-V. 26, 269; Wo Mond und Sonne ſelbſt im Glanz-V-e ſtrahlen. Rückert Roſt. 12b; Bürger-, Gewerbe-, Geſang-, Reform-, Sonntags-V. [deſſen Verſammlungen am Sonntag ſtattfinden] ꝛc. — 2) ungw. ſt. Vereinbarung, Kontrakt: Nach dem päpſtlichen V. | wird mancher Flor ſich noch verrücken. Thümmel 2, 205.

Anm. Adelung, der das jetzt ſo gw. Verein nur als „oberd." aufführt, notiert zugleich das weibl. Geſchlecht; Campe fügt dazu noch das ſächl.: Ein näheres V. als die platoniſche Liebſchaft. Muſäus. — S. auch: Was Sinnlichkeit vereinzelt, ſoll der Menſch wieder aneinen; drum gliedert ſich friſches Geein .., der Hausnächſten zuerſt. Schlabrendorf (Enſe 1, 174).

Ēinbar, a. (-keit, f.; 0): was ſich einen oder einigen läſſt, gw. in Zſſtzg., z. B.: Un=: Schottel 326a. — Ver=: Wie dieſe [Stände] durch Sitten und Geſetze ver=e. ſind. G. 15, 40; Sie zeigt ein mürriſches Weſen, das mit der Haſtigkeit Eduards nicht ver=e. iſt. 35, 148; Daß die häuslichen Freuden .. nicht mit ihrem jetzigen Leben v–lich ſeien. Hackländer Stillfr. 1, 131; Die mit Moſes nicht wohl v–lichen Sitten der Römer. JvMüller 1, 457; Von allen mit Schwäche v–lichen, guten und böſen Eigenſchaften. 490 ꝛc.; Daß .. Glauben und Denken .. un=v–e Sphären ſeien. Danzel 224; Zwei un=v–e, einander widerſprechende Maſſen. G. 33, 228; Weil das Recht des Landesherrn un=v–lich war mit der Theilnahme an dem freien Bund. Rotteck 2, 552.

Anm. Ungw.: Zwei vereinbare [einige] Seelen vermag auch die große Kluft nicht zu ſcheiden. Muſäus 3, 136 ꝛc., vgl.: Vereinbaren. Selten: Seine Freuden ſind mit deinen unvereinlich. Rückert W. 1, 147.

Ver-ēinbaren, tr.: 1) vereinigen, verbinden: Welch eine weit größere Maſſe von Ideen muß er umſpannen, bearbeiten, einander unterordnen, ver=e. können. Engel 4, 12; Alles Hohe und Schöne ... iſt in ihr vereinbart. Heinſe A. 2, 242; Weil ſich mit ſeiner Vorſtellung Entwürfe von großer Handlung ver=e. Kant Schön 15; 48; Lohenſtein Himm. 22 v. 449; Welche die Schnellkraft der Monarchie, die reife Klugheit eines Senates und den begeiſternden Nachdruck der Demokratie vereinbaret. JvMüller 1, 16; Muſäus M. 3, 171 ꝛc. — 2) heute gw.: Sich über Etwas ver=e., Etwas ver=e.: eine gütliche Vereinigung über Etwas treffen und es dadurch feſtſtellen: Der Landtag ſollte die Verfaſſung mit der Regierung ver=e.; Das iſt gegen unſre Vereinbarung ꝛc.; früher auch: Streitende Perſonen ver=e., z. B.: Darüber ſie zum Waffen kommen, aber .. durch den Bomilkar vereinbart werden. Lohenſtein Soph. XXIII.

Ēinen, tr. u. refl.: bewirken, daß Etwas eins (ſ. Ein II. 1) wird; zu einer Einheit, Gemeinſchaft, Geſammtheit verbinden, auch: in Übereinſtimmung bringen: Harmoniſch geeint. Auerbach Dicht. 1, 112; Tagelöhner und Poet, | eine beider Würden Kränze. Freiligrath Pol. 2, 49; Einet meiner bittern Klage [Dat.] | liebevollen Trauerton! G. 6, 19; Kein Engel trennte | geeinte Zwienatur | der innigen Beiden. 12, 304; Du [Deutſchland] ſäumeteſt noch, dich zu ermannen, dich | klug zu e. H. 15, 278; Die Bilder, | worin ſich Gegenwart und Vorzeit einet. WHumboldt Son. 315; Kunſt und Natur miteinander zu e. Kohl Irl. 1, 163; Mit der .. Liebe des Weibes .. einten ſich hier Vaterlandsliebe und Begeiſtrung. Lewald Ferd. 2, 34; Müllner 2, 95; In Gott ſind wir geeint und außer ihm geſchieden. Rückert W. 4, 246; 3, 12; Sonnenberg D. 1, 336; Spate 2, 6; Schwer iſt zu e. | menſchliches Meinen. Werner Oſtſ. 34; 23; 36; Sie konnten ſich über den Preis nicht e.

Anm. Dazu: Einung, f.; –en; Verbindung ꝛc.; So wirſt du eine Einigkeit, einen Zuſammenhang ihrer Theile finden; dieſe Einung verlaſſen ſie nicht. G. 15, 39; Die E. der vorbemeldten Bundsſtand. Berlichingen 257; Schürze treue Bürger=E. | um des Vaters Fürſtenſitz. Kretzſchmer V. 2, 278; Der E. Spruch zu hören. Scheffel 182 ꝛc. (vgl. Innung u. ſ. Brem. Wörterb. 1, 298). — Selten: Einer, m., –s; uv.; Käme doch, trotz der Verneiner, | dünkelsweiſen Andersmeiner | des zerriſſnen Deutſchlands E.! — Häufige Nbnf.: Einigen, z. B.: Einerlei Hoffnung einigt. Claudius 4, 9; [Du] einigeſt zu Manneskräften | Liebenswürdiges der Frauen. G. 6, 105 u. o., ſeltner: Die trauten Seelen einigten ſich das wechſelſeitige Gelübde unverbrüchlicher Treue [gaben ſich das einigende Gelübde]. Muſäus M. 5, 161; Der .. Anklang .. ſchien ſie wirklich zu einem Gliede der Familie zu e. [machen]. Sealsfield Leg. 3, 145 ꝛc. — Dazu: Untrennbare Einigung ſich gelobt. Muſäus M. 3, 171 und öfter = Schlichtung eines Streits ꝛc., ſ. Ver=e. 3. — Einiger, m., –s; uv., in der Schweiz: Einer, der bei Zänkereien von Obrigkeitswegen Frieden zu gebieten und die Streitenden auseinander zu bringen hat. Stalder.

Zſſtzg., z. B.: Án=: (ſelten) einend an einander, zuſammenbringen: Was Sinnlichkeit vereinzelt, ſoll der Menſch wieder a. Schlabrendorf (Enſe Denkw.) 1, 174; 177. — Ent=: als vermeinte Verbeſſerung für „entzweien" (ſ. d.) von Campe vorgeſchlagen. — Un=: gew. nur in der Doppelzſſtzg.: Ver=u.: uneins machen, entzweien: Er iſt nicht mit ſich ſelbſt veruneint. G. 18, 188; Daß ein Volk auf ſolchen Grad veruneinigt, nicht einmal in Parteien geſpalten, ſondern im Innerſten zerrüttet, in lauter Einzelnheiten getrennt, dem hohen Einheitsſinne der edel Verbündeten nicht widerſtehen könne. 25, 15; Kant SchE. 59 ꝛc.; So würde ſtatt Einigung Veruneinigung kommen. Gutzkow R. 6, 285 ꝛc. — Ver=: 1) Vereinen: Vereine die Zerſtreuten um dich her, | verbinde ſie einander, Alle dir. G. 13, 346; Ein näher Band werd' uns zum Glück ver=e. 21; Das Äußre mit dem Innern zu ver=e. 39, 12; Vereint in einen majeſtätiſchen Strom. Hölderlin H. 1, 43 ꝛc. — Laß uns liebvereinet ſterben. Sch. Muſ. 10. — 2) Vereinigen: Sie haben ſich mit einander vereinigt und einen Bund wider dich gemacht. Pſ. 83, 6; Hatten ſich ſchon vereinigt, daß Derſelbe in den Bann gethan würden. Joh. 9, 22; Ihre Bitten mit den ſeinen ver=e. G. 15, 21; 39, 21 ꝛc. — Abhäng. Präpoſ. mit einer Nüance mit Dat. und Accuſ., vgl.: Sich mit ihm in ein furchtbares Heer zu ver=e. Hebel 3, 383 = zu einem [erſt durch die Vereinigung entſtehenden] Heer; Einen ideellen Sinn, in dem [als dem ſchon vorhandnen] ſich alle Sinne vereinigten. G. 39, 12; Die einfallenden Strahlen werden im Hauptbrennpunkt vereinigt. Pouillet 2, 145; Alle unter einem einzigen Bilde zu ver=e. Burmeiſter gB. 2, 3; Alles, was der übrigen Familie fehlt, ſchien auf Dieſe vereinigt [in Eins zuſammengebracht und übertragen] zu ſein. Hackländer Stillfr. 1, 17 ꝛc. — Erbverbrüdert [ſ. d.] und erbvereinigt. Muſäus Ph. 1, 89 ꝛc. — Mundartl. veralt.: vereinzeln, abſondern. Stalder. — 3) Daß er ſich oft vereinet [zurückzog] und ſein Gebet ſprach ... Da er an der Einigung [in der Abgeſchiedenheit] was ꝛc. Luther 6, 500b, ſ. II. Einig, Anm. — 4) Ein Bündnis und gemeine Vereinung aufgerichtet. Stumpf 725a; Die Verſtoßung bringt Luſt=Vereinung. Rückert Morg. 1, 30 ꝛc. (ſ. 5). — 5) (ſ. 4) Aus der Zerſtreuung zur Vereinigung drängen. G. 39, 21; Erb=Vereinigung; Dieſe Vorher=Vereinigung der Stimmen. Sch. 804a; Wieder=Vereinigung des Getrennten. G. 39, 187; 15, 286 ꝛc. — 6) Der letzte Trenner und Vereiniger [der Tod]. V. Br. 2, 197 ꝛc.; ſelten: Die lieben Vereinerinnen [Vereinsmitglieder]. G. Zelt. 4, 214. — Zuſámmen=: zu einer Einheit zuſammenbringen: Der das Ganze im ſtrengen Zuſammenhange aus einem Guß in einem Tone ſich durch ſich ſelber producieren läſſt, wie die Sache ſich in ſich ſelbſt zuſammengeeint hat. Hegel Äſth.

Ēiner: I) ſ. Ein II, 2c und d und Anm. 1d. — II) m., –s; uv.: 1) ſ. Einen, Anm. und Vereinen 6. — 2) eine Geſammtheit wiederholter Einſen, z. B.: An ein paar Brettſpieler: Zwei Vierer wünſcheſt du und du verlangſt zwei E. L. 1, 25 ꝛc., ſo nam. auch in den Zahlſyſtemen, z. B. in unſerm dekadiſchen, im Ggſtz. der höhern Ordnungen der Zehner, Hunderter ꝛc., nach Adelung auch „Einſer", ſo nam. Wein vom Jahre Eins (1801 ꝛc.).

Ēinheit, f.; –en: 1) die Eigenſchaft, daß Etwas Eins iſt (ſ. Ein II, 1) im Ggſtz. der Mehrheit, Vielheit, der Verſchiedenheit, des Mangels an Übereinſtimmung ꝛc.: Mit der wahrhaft poetiſchen E. eines dramatiſchen Gedichts haben die .. ſ. g. E–en des Orts und der Zeit gar Nichts zu ſchaffen. Bouterweck Äſth. 2, 190; Naturkörper, die ſo total übereinſtimmend ſind, bilden eine Art und werden vom Naturforſcher nicht als Vielheit, ſondern als E. angeſehen, ſie ſind für ihn nur als einheitlicher Begriff in ihrer Vielheit vorhanden. Burmeiſter gB. 1, 69; Die feindlich widerſtreitenden Naturen | ergänzten ſich zu wunderbarer E. Chamiſſo 4, 39; Diejenige Anſicht .., welche ein vorliegendes Mannigfaltiges der Erfahrung auf die E. des einen gemeinſchaftlichen Princips zurückführt. Fichte 7, 4; Wie Shakeſpeare .. überall aus einer einzigen Idee auf jene geiſtige E. ſeiner Stücke hinarbeitete. Gervinus Sh. 1, 30; Eine Zerſtückelung der E. G. 30, 12; 31, 52; Wie aber E. ſich in Zweiheit auseinanderlege. 39, 16; 116; Die Natur iſt für die denkende Betrachtung E. in der Vielheit. Humboldt Kosm. 1, 5; Aus den Einzelheiten | keiner E. Chor. Rückert 1, 261; Was die Republik an Umfang verloren, Das hatte ſie an Innigkeit der Verbindung, an E. der Unternehmungen gewonnen. Sch. 864b; Die innere Nothwendigkeit, die ewige E. mit ſich ſelbſt. 1190b; Ahnt .. als E. im Zerſtreuten | unſres Dichters ganz Gemüth. Uhland VII; Die E., nicht bloß Einigkeit Deutſchlands ꝛc. — Oft im Ggſtz. der „Einerleiheit": Die Mannigfaltigkeit ſoll auch hier zur höhern E. führen, nicht zur Einerleiheit werden. Auerbach SchB. 92; König Leb. 1, 72; Zeitſch. f. d. Recht. 13, 1 ꝛc.; doch z. B. auch: Eine unerträgliche E. und Einerleiheit. FSchlegel Luc. 14. — 2) danach auch = Monade (ſ. d.); Einer (im Rechnen) und Singular (ſ. d.).

Zſſtzg., z. B.: Drei=: Vereinigung von Dreien zur Einheit: Daß der Granit aus drei innig verbundenen Theilen beſtehe ... Sogleich erſcheint aber .., daß die beiden andern Theile ſich von der Gemeinſchaft losſagen ... Man ſieht, daß die D. gefährdet ſei. G. 40, 202, vgl. Dreieinigkeit. — Nationāl=: Guhrauer L. 1, 201 ꝛc.

Ēinheitlich, a.: der Einheit gemäß, ſich als Eins, als Ganzes bekundend: Erſcheint das Vereinzelte als großes Ganzes und E–es. Auerbach SchB. 22; 265; 296; Gar keine e–e Empfindung. Ab. 87; Ein e–er Plan. Burmeiſter gB. 1, 242; Gutzkow R. 6, 330; Heine Reiſ. 2, 22; Sich als ein e–es Volk fühlen. Rüſtow gKr. 33; Vogt Köhl. 114 ꝛc.

I. Ēinig, a. (-keit, f.; –en): übereinſtimmend, in Übereinſtimmung, ohne Zwieſpalt (vgl. II. Ein 1g und h und Einheit); nur noch ausnahmsweiſe zuw. = „Eins", wie Dies öfter = e. ſteht (vgl. Drei=e.): Man war Handels e. geworden. Dingelſtedt Hevt. 2, 116; Sch. 263a; So werden wir vielleicht des Handels e. G. 9, 217; Auch bin ich .. in mir ſelbſt e. geworden. 18, 40; Daß die Bürgerſchaft über die Sache nicht e. geworden. Hebel 3, 450; Daß allein ein Gott ſei, dazu alſo e. und unzertheilich, daß nichts E–ers ſein könne. Luther 8, 15a; Wir ſind Feinde vor Gericht, | hier ſind wir e. Sch. 528a; Wir ſind ein Volk und e. wollen wir handeln. 529a; Ein Deutſchland wär viel, groß daſtehn' würd' es und mächtig, | e–es Deutſchland iſt — Einiges (ſ. III), Einiges: keins. Xenien d. Gegenw. 97. — Wir lebten ſehr in E–keit. G. 8, 66; Eine E–keit, einen Zuſammenhang ihrer Theile. 15, 39; Mich mit mir ſelbſt wieder zur E–keit gefunden. 295; Wann ſich die E–keit des Brudervolks zerſchlug. Rückert Roſt. 89a; Epheſ. 4, 3 ꝛc.; Bürger=E–keit. Kinkel 85 ꝛc.

Zſſtzg., z. B.: All=: verſch. Alleinig (ſ. d.): Ich will alſo nun gleich bemerken, daß, wenn ſtatt der All=Einige der Drei=Einige geſagt würde, Dies nur der beſtimmtere Ausdruck des All=Einigen ſein würde. Schelling 2, 2, 76; Den höchſten Gott, welchen ſie mit dem All für Eins, d. h. eben für die höchſte Einheit des All, die höchſte All=Einigkeit halten. 394 ꝛc. — Drei=: worin drei Gegenſtände oder Perſonen zur Einigkeit oder Einheit verbunden ſind: Krieg, Handel und Piraterie | d. ſind ſie, nicht zu trennen. G. 12, 274; Es iſt die D–keit der Liebe, in der das Ich in dem geliebten Du untergehen möchte, um das Ideal aus ihm zu erzeugen. Lewald Ferd. 2, 36 ꝛc., am gewöhnlichſten in der chriſtlichen Glaubenslehre von Gott, inſofern in dem einen höchſten Weſen drei Perſonen vereinigt ſind. vgl.: Den dreimaleinigen Gott. Tieck 2, 31 und ſo: Die D–keit, dieſes höchſte Weſen ſelbſt, wie die gedachte Eigenſchaft deſſelben, vgl. Dreifaltig, Dreiheit, Drei=Einheit. So auch: Für den dreieinen Gott. Lohenſtein Himm. 11; Antworte mir im Namen des Dreieinen. Sch. 749b. — Scherzh. bildet JP. den Ggſtz.: Von dem Dreifuß der äſthetiſchen Dreiuneinigkeit. 41, 10. — Gēīſtes=: Von g–en Völkern wird der Vortheil, daß ihre Literatur eine gemeinwirkſame .. iſt, durch einen .. bedeutenden Übelſtand erkauft. Monatbl. 2, 226b. — Herz=: Vertraute Männer .., die h. ſind mit uns. Sch. 524b = im Herzen einig. Verſch.: Daß das Mädel .. den Tod oder den H–en ausbittet. (ſ. Einig II) = der der Einzige, Alleinige in ihrem Herzen iſt. — Stámmes=: In einem ſt–en Volke. Auerbach Tag. 10. — Stóff=: Indem ich die Quarze [Kryſtalle] als die ſt–en Naturkörper den mehrſtoffigen Pflanzen und Thieren gegenüberſtelle. Volger EE. 465. — Ún=: Über dieſe wichtigen Angelegenheiten wurden ſie ſich ſelbſt une. Stilling 4, 173; Hierüber gerieth er mit ſeinen beſten Freunden, wo nicht in U–keit, doch in Zwieſpalt. G. 31, 76; In den U–keiten der Chriſten. 14, 250 ꝛc. Veralt.: Sie lehren aus u–em Herzen [„Doppelſinn im Herzen". Mendelsſohn]. Pſ. 12, 3. — Drei=u., ſ. Dreieinig u. ä. m.

II. **Einig**, a. (-keit, f.; 0): nur einmal vorhanden, einzig; ohne Begleitung, ohne Genoſſen, allein, einzeln. — Für dies in der Bibel und bei ältern Schriftſt. überhaupt ſehr häufige Wort gilt jetzt — mit Rückſicht auf mögliche Verwechslung mit I u. III — meiſt einzig, das Adelung noch dem „gemeinen Leben" überweiſen zu müſſen geglaubt: Unſer Gott iſt ein e–er Gott. 5 Moſ. 6, 4; Niemand iſt gut, denn der e–e Gott. Matth. 19, 17; Durch des e–en Sünders e–e Sünde. Röm. 5, 16; Dieſe zwei e–e Kinder. Tob. 8, 18; Will ein e. Volk aus ihnen machen. Heſ. 37, 22; Eurer Tauſend werden fliehen vor eines E–en Schelten. Jeſ. 30, 17; Erhalte mich bei dem E–en [dabei allein], daß ꝛc. Pſ. 86, 11; Er iſt e. Hiob 23, 13 ꝛc.; Der e–e Grund. Fichte 7, 19; Ohne einen e–en allgemeinen Blick. G. 32, 90; Die E–e unter Königinnen ..., ihrer Mutter Einzige. H. R. 7, 46; Kl. M. 11, 1504; Hob es .. aus dem ganzen .. Katalogus e. und allein aus. L. 9, 474; Von dieſem wahren und e–en Wege. 4, 153; Das e–e Wörtlin. Luther 6, 317b; 232a; 1, 401a ꝛc.; Als Wille und Werk der e–en Grundurſache. JvMüller 1, 444; Das ungelehrte Volk .. wird e. ausgewählt. Opitz 1, 17; Die ſchließ ich e. aus. 162; 187; 189; Führteſt deinen Streit | nur e. gegen Wild. 2, 255; Darum fleugt er allezeit e. [allein]. Ryff Th. 98; Ich E–er werde genöthet, euch Vielen zu verhängen. Schaidenraißer 53a [„Leicht wohl zwinget ihr mich .., der ich allein bin." V. Od. 12, 297]; So vieler armer Leute Schweiß koſtet ein e–er Mann zu kleiden. Zinkgräf 1, 252 ꝛc.

Anm. Mhd. einec (ſo z. B. noch: Mit einen einegen [Geſellen] auf dem breiten Meer verloren. Schaidenraißer 11a), ahd. einac, verſch. v. einîc in der Bed. III, die das Mhd. nicht kannte (Benecke 1, 424b), während umgekehrt jetzt der Gebrauch des hier unter II beſprochnen e. ugw. geworden iſt. — S.: Wir wollen ſein ein einzig Volk von Brüdern | in keiner Noth uns trennen und Gefahr. Sch. 531b, wo es in andern Ausg. „einig" heißt (vgl. Heſek. 37, 22), was freilich nach jetzigem Sprachgebrauch gew. auf e. I. gedeutet werden würde. — S. auch unter I. Herz-e. — Hieran ſchließt ſich veralt. „e." = einſam, allein, abgetrennt von Allen ꝛc., z. B. Spr. 7, 27; HSachs 4, 1, 113d; 5, 230b ꝛc. und E–keit = Einſamkeit, Abgeſchiedenheit. Keiſersberg Pilg. 57d; 58d, vgl. vereinen 3.

† III. **Einig**, unbeſt. Fw.: 1) Es ſchließt ſich an „ein," ſofern in dieſem als unbeſt. Artikel der Begriff der Zahl zurücktritt und im Allgem. Einzelweſen aus einer Klaſſe hervorgehoben werden, a) ſo ſteht zunächſt die Mz.: E–e, wodurch eine freilich unbeſtimmte, aber doch — mehr oder minder — beſtimmbare, und danach alſo gew. nicht große Anzahl von Einzelweſen bez. wird, vgl. „etliche, ein paar," verſch. von „manche" das — vgl. Menge — eine größere Anzahl bezeichnet. Vgl.: Hunde ſind wachſame Thiere, — wo, da dies nicht von Einzelnen aus der Gattung, ſondern von der Geſammtheit gelten ſoll, „e–e" nicht ſtehn könnte. — E–e Hundearten zeichnen ſich durch Gelehrigkeit beſonders aus, — wo umgek., da Einzelne aus der Geſammtheit herausgehoben werden, „e–e" nicht fehlen könnte. — Er muß, da er auf einem einſamen Gehöft wohnt, ſich e–e Hunde (od.: Hunde) halten, — jenachdem der Begriff der dabei zu beſtimmenden Zahl mehr oder minder hervorgehoben werden ſoll. — Freunde im Glück giebt's manche, Freunde in der Noth [allgem., als Gattung] ſind ſelten, zum Glück habe ich deren e–e; E–e von den Gäſten (od.: der Gäſte) gingen fort; e–e fingen an, zu ſpielen; e–e zu zechen, andre ſangen ꝛc. — Der Begriff der geringen Anzahl tritt nam. in der ſeltnern Verb. mit dem beſt. Artikel hervor: Die e–en [die paar, die wenigen] Jahre ſeines Dableibens. G. 20, 100 ꝛc. — Bei den ſ. g. runden Zahlen, nam. bei den Zehnern, mit „und" angeknüpft: Sie mochte e–e und vierzig [Jahr] alt ſein. König Jer. 1, 294; E–e und dreißig. Claudius 4, 124; Mir ſcheint er dreißig und e–e. Waldau R. 1, 231. — Bei dem voraufgehnden e–e bleibt das „und" meiſt fort; E–e fünfzig Schritte davon. Alexis Dor. 1, Kap. 11; Vor e–en zwanzig Jahren. Gutzkow R. 2, 38; E–e 40 Sereſchaner. Hackländer Sold. Kr. 85; Vor den Jahren einige zwanzig dieſes Jahrhunderts. L. 11, 279; Um die Jahre e–e ſechzig. 4, 25; wie er denn auch (vgl. etwa) ugw. nach Präp. es uv. läſſt: Noch vor einige 30 Jahren. 7, 280; Die Zuſätze beſtehen in e–e 20 Zeilen. 4, 319 ꝛc. Strengere Grammatiker tadeln dieſen ganzen dem Franz. entſprechenden Gebrauch (quelque vingt ans ꝛc.) als Mißdeutungen unterworfen, indem allerdings in der Wendung: E–e hundert (tauſend, Millionen ꝛc.) Thaler, — gew. nicht Etwas über hundert ꝛc., ſondern mehrere (etwa 2, 3 ꝛc.) hundert gemeint ſind. b) danach zunächſt bei abſtrakten Hw. u. bei Stoffnamen auch in der Ez. = etwas, ein wenig, gering ꝛc., zu bez., daß Etwas vorhanden, aber der Größe, dem Umfang, dem Grad nach ꝛc. nicht bedeutend iſt, z. B. vgl.: Nach e–en Tagen, nach e–er Zeit; E–e Schritte davon, in e–er [minder gew.: in einer. Hebel 3, 139] Entfernung; In e–er Höhe. G. 19, 386; Ich habe dir e–e Sachen, — E–es mitzutheilen; Im Säen fiel E–es an den Weg. Eß, Matthäi 13, 4 [„Etliches" Luther]; Das gewährt mir e–en Troſt, e–e Hoffnung; Das erregt e–en Verdacht; In Sachen von e–em Belang; Wenn er e–s Glück dabei hat; Das thut ihm e–en Schaden; E–es Getreide, Obſt; Als uns der Bäcker e–es Brot .. verſagte. G. 21, 249; E–e Unredlichkeit. 39, 294; Als die Prüfenden zuſammen Rath hielten und uns Lehrern wenigſtens e–es Wort dabei gönnten. 15, 48; So lange e–e Kraft in mir ſein wird. Zinkgräf 1, 317, vgl. e–er-maßen ꝛc. — 2) im Allgem. veralt. = irgend (ſ. d.) ein, in bedingenden oder eine Verneinung enthaltenden Sätzen, z. B.: Daß kein Wind über die Erde blieſe, noch über e–en Baum. Offenb. 7, 1; 18, 22; Die Kirche hat nicht Macht, e–en Artikel des Glaubens zu machen ꝛc. Luther 5, 96; Weder gegen ihm noch e–em Menſchen 6, 8b; 11b; 83a ꝛc.; Er habe doch mit e–em Wort nicht [mit keinem Wort] verſprochen. Zinkgräf 1, 314 ꝛc. So noch: Iſt nun e–er Menſch ſeinem Vaterland verpflichtet, ſo ſind es wir. Leibnitz Erm. 2; Es vertraut' ein fremder Mann ſein Gut ohn' ein'gen Schein mir an. Lichtwer 38; Darin ſteht Nichts .. wider den König ..., noch wider ein'gen Rathsverwandten. Nicolai 1, 172 u. nam. oft bei V.; Es gab nicht Angel noch Drücker | e–en Laut. 1, 54; Nie erhob ſich nur e–e Well' in dem Innern. Od. 10, 93; Th. 17, 120; Nicht ohn' e–en Gott. Moſch. 2, 148 ꝛc.

Anm. S. II. — In Bezug auf nachfolgende Ew. herrſcht Schwanken zw. ſtarker und ſchwacher Form: Iſt noch einiger gute(r) Wein da; E–es preußiſche(s) Geld; Mit e–er fetter (od. fetten) Butter ꝛc.; E–e kühne [ſelten -en] Menſchen; ſo auch: E–e Kühne, aber: E–e Kühnen. Rückert Roſt. 108a; Die Spitzen e–er großen [oder großer] Radnägel. Immermann M. 1, 253 ꝛc.

Einigen ꝛc.: ſ. Einen.

Einling, m., -(e)s; -e: ein einzelnes Weſen, z. B. im Ggſtz. zu Zwilling ꝛc. (ſ. d. u. Illing), ein allein, nicht mit Andern gemeinſam gebornes Kind: Ein Paar Zwillinge müſſen als ihr eignes Widerſpiel, zuſammen einen E., ein Buch zeugen, einen trefflichen Doppelroman. JP. 26, 114 ꝛc., nam. auch: ein vereinzelt, alleinſtehender Menſch: Ein Kind, das nicht eine Schule beſucht, bleibt ewig ein E. — Bei einem Kinderſpiel mit 5 Steinen bez. E. das Fangen der einzelnen Steine, wie Zweiling das v. je zweien ꝛc.

Eins (ſ. II. Ein, nam. 1b, g u. h; 2c u. d u. Anm. 1d, wozu hier nur noch Weniges zu fügen iſt): 1) als Zahlbez.: Nicht über E. [vgl. Drei, Fünf] zählen können. Weidner 5; In E., Zwei, Drei (ſ. d.); Nummer E., zur Bez. des Erſten, Vorzüglichſten in ſeiner Art ꝛc., z. B. Heinſe A. 1, 286; Die Uhr ſchlägt E. ꝛc. — Als weibl. Hw. (vgl. Acht, Drei ꝛc.): Eine römiſche E.; Das Kind ſchreibt Einſen; Ein bloßes kleines Einschen. Lichtenberg 4, 375; Er warf 2 Einſen (vgl. Aß) ꝛc., vgl.: Die Pondemate oder Pfundmaß .. in 20 Schillinge oder Einſen und die Einſe Land in 12 Pfennige getheilt. Niebuhr Nachgel. 228; zuw. auch als neutr.: Nullen, tretend hinter ein E., | würden Tauſende zählen. Rückert 2, 387, vgl.: Sein E. und Alles ꝛc., nam. auch: Das Einmaleins, eine Zahlentafel, die Produkte der erſten Zahlen nach der Reihe enthaltend (nach dem Anfang 1 mal 1 = 1 benannt): Das kleine E. (bis 10 mal 10); Das große E. (darüber hinaus); Er kann beide Einmaleinſe, das große und das kleine; Die ewigen Geſetze des Einmaleins. Lichtenberg 5, 71; Buchſtabiert und ſchwitzt am Einmaleins. V. 4, 141 ꝛc. — 2) elliptiſch, ſ. Ein II. 2c. — Zu den dort angeführten Bſp. fügen wir hier ſolche, wo das ſächl. Zahlw. ganz allgem. = ein Mal ſteht: Jetzo laſſt uns Eines [gleichſam: ein Zechen, ein Trinkgelage ꝛc.] zechen. Scheffel 147, gw.: Eins, z. B.: Laſſen Sie uns E. plaudern. G. 9, 369; E. klugſchwatzen. Kühne Freim. 103; Ich .. kniriſch E. mit den Zähnen. L. 12, 508; Haſt dich ... wieder E. herumgeſchlagen? Müller 1, 15; Krummacher hat .. E. über Stolberg und Voß .. hergeſalbadert. HVoß JP. 97 ꝛc. — Daran ſchließt ſich: Gehe noch e. [einmal] hin. Hoſ. 3, 1; Potz tauſend noch e.! Prutz Woch. 28 ꝛc.; ferner: Noch e. ſo [noch einmal ſo, doppelt], mit folgendem Ew. od. Adv., z. B.: Deß lebt er noch e. ſo lange. Sir. 26, 11; 12, 6; Küßte ſie noch e. ſo ſchön. Burmann F. 96; Lächelte noch e. ſo freundlich. Immermann M. 1, 136; Kinkel E. 60; V. 4, 43; Iſt der Trunk noch e. ſo erquickend. Myth. 1, 23; W. 20, 148 ꝛc. (vgl.: Wär auch dies Buch noch einſt ſo ſchön. Brockes 9, 556; 362; Noch eineſt ſo weit. Schaidenraißer 39b); ferner zeitlich = einmal, einſt (ſ. d.): Eins Nachts ging ich. Rückert 2, 373, ſo auch z. B. dermaleins. Sir. 6, 3; Matth. 5, 25; L. 7, 81 ꝛc.; ferner: Wenn wir auf E. [auf einmal] ſeine Perſonen nicht bloß ſprechen ſehen, ſondern auch hören. 6, 448 ꝛc., gew.: Mit E. = mit einem Mal, d. h. plötzlich oder auch: nicht in verſchiedenen Malen, ſondern zugleich: So wiſſen wir mit E., wovon er redet. 480; Gott gebe, daß Sie das Unglück, welches Sie auf dieſer Reiſe nun einmal haben ſollen, .. alles mit E. überſtanden haben. 12, 349; Mit E. zerreißt die Luft der grauſe Donner. Schlegel Haml. 2, 2; Prutz Woch. 55; Uhland 363 ꝛc. Seltner: Dann laßt .. uns .. All mit Einem ein Piſtol abfeuern. Talvj 2, 253. — Zuw. auch: Nicht e. = nicht einmal (vgl.: Es iſt die Spur nicht einſt vorhanden. Brockes 9, 413; Nicht bis morgen einſt. 589, ſo auch bei Hippel, ſ. Wackernagel 3, 2, 735 Z. 38) ꝛc. — Zſſtzg.: Un-: ſ. Ein II 1c u. h.

Einſam, a. (-keit, f.; -en): 1) von lebenden Weſen: ohne Gefährten, von ſeines Gleichen entfernt, allein (ſ. d.), inſofern das Alleinſein gefühlt und empfunden wird, meiſt als Mangel, Leere, Gefühl der Verlaſſenheit ꝛc.: Ich wohne allein in dieſem Hauſe, aber nicht e., da ich mit meinen Nachbaren fortwährend in Berührung bin; Ich bin e. und elend. Pſ. 25, 16; Ich wache und bin wie ein e–er Vogel auf dem Dache. 102, 8; Errette meine Seele vom Schwert, meine E–e [die e–e, ſich verlaſſen fühlende Seele] von den Hunden. 22, 21 (ſo auch Mendelsſohn); Ein Gott, der den E–n [Kinderloſen und darum ſich verlaſſen Fühlenden] das Haus voll Kinder giebt. 68, 7 („Der E–en das Haus beſetzt." Mendelsſohn); Jeſ. 49, 21; 54, 1; E. in der volksbewegten Öde. Eichendorf Phil. 40; Wer ſich der E–keit ergiebt, | ach, der iſt bald allein ... Laſſt mich meiner Qual! | und, kann ich nur einmal | recht e. ſein, | dann bin ich nicht allein ꝛc. G. 1, 131; Weh Dem, der fern von Eltern und Geſchwiſtern | ein e. Leben führt! 13, 3; Hier flehen heilig E–e zum Himmel. 340; Armſelig ſteht er und e. Platen 4, 89 ꝛc. — Mundartl. und veralt.: auch zuw. = einzeln, allein: Und iſt kein E–er in ſeinen Gezelten. Jeſ. 14, 31 [ſondern überall eine große Menge]; Sie iſt, lebt e. [unverheirathet] ꝛc. — 2) übertr. auf Ort und Zeit, in der man von der lebendig ſich tummelnden, rauſchenden u. lärmenden Menge entfernt iſt, theils alſo = wüſte, öde, verlaſſen, theils aber auch = ſtille, ruhig, die Gedanken durch Nichts abziehend ꝛc. und dann auch von lebenden Weſen: in der Einſamkeit weilend, ſie ſuchend, liebend ꝛc.: Die Nacht müſſe e. ſein und kein Jauchzen darinne ſein. Hiob 3, 7; Der Heuchler Verſammlung wird e. ſein. 15, 34; Die feſte Stadt muß e. werden .. wie eine Wüſte. Jeſ. 27, 10; 32, 14; Nun ſucht er, ein bleicher, hohlwangiger „Werther" | in Wäldern und Feldern die e–ſten Örter. B. 66b; „E–keiten" in 6 Geſängen: Dir, ſchauervolle Nacht der heil'gen E. Cronegk 2, 3 ff.; 173; Eine Stelle ſuchte der Liebe Schmerz, | wo es recht wüſt und e. wäre; | da fand er denn mein ödes Herz. G. 4, 36; Durch e–es Gebüſch, | durch ſtille Thäler fortzuwandern. 13, 131; Durch Graus und Wog' und Welle | der E–keiten. 12, 82; Kein Menſch war auf dem Platze zu ſehen und die wunderlichſte Gruppe fand ſich in dieſer E–keit allein. 16, 269; Singet nicht in Trauertönen | von der E–keit der Nacht. 1, 132; Warum .. aber .. dieſe e–ſte aller Neigungen? „Eben .., weil ſie einſiedleriſch iſt.“ 18, 34; Dieſe oft e–e Bewegung [des Schrittſchuhlaufenden]. 22, 92; Ich floh den gelben Menſchenneid, | ich floh in die grüne Wald-E–keit. Heine Rom. 119; Da dein eigen Schickſal dich in Geiſtes-E–keit, wie Waſſerfluth auf Bergesgipfel trieb. Hölderlin H. 2, 100; Wenn zwei Geliebte miteinander weilen, | ſie E–keit von andern Menſchen trennet; | denn E–keit man es in Wahrheit nennet, | wenn Zwei in ein Gefühl ſich ſelig theilen. WHumboldt 1, 401; Die berg- und walddichten E–keiten. Kapper Chr. 2, 153; Ich bin hier nicht e., ſondern nullſam. Kürnberger Am. 349; In des Thurmes finſtern E–keiten. Lenau 1, 236; Berges-E–keit. 2, 6; E. wandelt dein Freund. Matthiſſon 69; Da ſteh ich in fürchterlicher E–keit verſtoßen. Sch. 264b ꝛc.

Anm. Luther 6, 276a: Warum Einſamheit zu fliehen; b: E–keit. Im alterthümelnden Chronikenſtil: Wohnet e–lich .. im Wald. FJBertuch (Matthiſſon A. 9, 48).

Ver-ēinſamen, tr.: einſam machen, refl. u. intr. (ſein): einſam werden: Vereinſamt und verwahrloſt. Devrient 3, 349; Die Wohnſtätten .. füllten ſich, um bald wieder zu ver-e. Kapper Chr. 1, 5; Des Gehörs Verluſt vereinſamt [den Menſchen]. Kl. Od. 2, 102; Es vereinſamt den Menſchen, Das iſt der Fluch des Unglücks. Kühne Char. 1. 82; Ganz nun vereinſamt | ſaß ſie von Leichen umringt. V. Ov. 1, 333; Daß ſie mich Frevler nicht durch [ihren] Tod vereinſame. 2, 58; So vereinſamte ſich früh mein Geiſt. Zſchokke 1, 104. Dazu z. B.: Wieder in ſeine trübe Verlaſſenheit und Vereinſamung hinausgeſtoßen. Auerbach D. 1, 517; Guhrauer L. 2, 254; Herrig 14, 78; Kühne Char. 1, 33; Stahr Weim. 313; 325 u. o.

Ēinſer, m., –s; uv.: Einer II. 2.

Ēinſt, adv.: urſpr., wie „eins“ (ſ. d.) allgm. = einmal, heute aber auf die rein zeitliche Bed. beſchränkt, im Ggſtz. des „Jetzt“, in einer unbeſtimmten Zeit, ſowohl von der Vergangenheit, als von der Zukunft, wie aus dem Zuſammenhang, nam. aus dem Tempus des dabeiſtehnden Zw. erhellt: Es lebte e. ein König ꝛc.; E. wird kommen der Tag. V. Il. 6, 448; U. nächſtens — künftig — e. vielleicht | wird eurem Sohn das Seine gericht. Chamiſſo 3, 231; Platen 2, 292 ꝛc. — Sollten wir e. ..., ſollten wir und die Deutſchen einmal .. gegen Frankreich fechten. Sch. 992a; Wenn du nun e. einmal vor ihm hintrāteſt. Gutzkow R. 9, 154; E. einmal [von der Vergangenheit]. Dingelſtedt Hept. 2, 33 ꝛc. — Auch als ſächl. Hw.: Trauernd das glänzende E. [die Vergangenheit] mit dem jammervollen Jetzt zu vergleichen. Hettner grR. 299; Stahr Par. 1, 259; Für das jetzige Entbehren | ſoll das triſte E. [die Zukunft] mich tröſten ꝛc.

Anm. Nbnf.: Einſten, z. B.: Einſt — ſo hör' ich das Orakel ſprechen — | einſten haſcht Saturn die Braut. Sch. 2b; Wenn er einſten zum Manne gereift. 2a; Als e. Phöbus .. ſeinen Abſchied nahm. Hagedorn 2, 134 ꝛc. — Einſtens, gw. von der Vergangenheit: Die Lande, die gläubig einſtens ihr durchirrt. Freiligrath 1, 172; Sagte er einſtens. G. 22, 136; Einſtens ſprang die Welt .. aus Felſenſtücken. Sch. 10a ꝛc. — Veralt. Bed. und Formen, ſ. Eins 2 und z. B.: Merket doch einſt [endlich einmal]. Hiob 19, 6; So ſprich es noch eineſt [noch einmal, zum zweiten Mal]. Luther 6, 502b; Wenn er einſt od. zwei [mal] vermahnt iſt. 8, 174a; Er wird eineſt mit ihnen reden. 316b; 6, 327a; Wenn das einiſt, andreſt dryſtod [1, 2, 3mal] gehört wurde. Zwingli 2, 16; Einiſt [einmal] müſſe man es vornehmen. Gotthelf G. 151; 310; Spricht, ſtatt ihnen Lohn und Eſſen zu geben, von Einiſt und vom Verſchreiben. 175; Sch. 98; Stalder 1, 341 ꝛc. — S. auch: Eins-, einſtmals.

Zſſtzg.: Der-: 1) künftig: Da wir Söhne haben, die in unſern Stellen d. folgen ſollen. G. 40, 348; Alles .. ſollte d. ihm gehören. 13, 231; Von meines Vaters, meines Königs Hand | muſſt' ich d. den Bräutigam erwarten. 318; V. Od. 4, 563 ꝛc. — 2) von der Vergangenheit: Meiſter entwarfen d. zum ſchönſten Gebäude der Welt mich, | Stümpern erlag nachmals .. der Koloß. Platen 2, 280; 233 ꝛc. — D–en. Stilling 2, 54; D–ens. Grün 207. — Dermal-: gw. von der Zukunft. Haller 161; Sch. 138b; 254a; Tieck Nov. 7, 178; Nbnf.: Dermaleins, ſ. Eins 2. — Unter- (mundartl.): unterdeſſen, inzwiſchen. — Vor-: von der Vergangenheit, vormals: Die Wohlgeſtalt, die mich vor-e. entzückte. G. 12, 79 ꝛc. u. ä. m.

Ēinſtig, a.: was einſt war, einſt ſein wird (vgl. geſtrig, heutig ꝛc.), z. B.: Die holde Tochter | unſres e–en [vormaligen] Königs. Platen 4, 289, Nie bange vor e–er [künftiger] Trennung. 34 ꝛc. So auch: Der-: Seine d–en [künftigen] Erben. Dahlmann Dän. 2, 55; Ein Schritt zum d–en Parnaß. Gutzkow Bl. 1, 380 ꝛc. — Dermal-. — Vor- ꝛc.

Ēint: ſ. Ein II. 1e und Erſt.

Ēinzel(n), a.: was für ſich allein iſt, od. genommen (betrachtet) wird; von Andern getrennt und abgeſondert, nicht damit in Verbindung und Zuſammenhang ſtehnd, nicht zu einer Gemeinſchaft, Geſammtheit gehörig, oder zu einem Ganzen verbunden; nicht auf das Ganze, ſondern nur auf Theile desſelben, auf Beſondres bezüglich; hier und da, zerſtreut vorkommend ꝛc.: Es ſoll kein einzeler Zeuge wider Jemand auftreten. 5. Moſ. 19, 15; Es iſt ein E–er und nicht ſelbander ... Wenn Zwei bei einander liegen, wärmen ſie ſich, wie kann ein E–er warm werden? Pred. 4, 8 ff.; Ich bin unfruchtbar, e–en, vertrieben. Jeſ. 49, 21; E. nach einander will ich ſie vor dir herausſtoßen. 2. Moſ. 21, 30; Der Einzle thut genug, wenn er, was an ihm iſt, die Sachen wieder in die Richte ſchiebt. Alexis H. 1, 1, 181; Ich bin ein e–ner [unverheiratheter] Mann. Freitag Soll 2, 356 (Merck's Br. 2, 94); Hab' ich die Barſchaft gerettet und meinen Körper, ſo hab' ich | Alles gerettet, der e–ne Mann entfliehet am leichtſten. G. 5, 17; Konnten e–n [nicht bloß im Großen und Ganzen, ſondern im Beſondern] erfahren, wie bitter die ſchmerzliche Flucht ſei. 8; E–n oder auch geſchaart. 10, 280; Die Männer denken mehr auf das E–ne ..., die Weiber .. mehr auf Das, was im Leben zuſammenhängt. 15, 7; Im Ganzen können wir Vieles aufopfern, aber uns im E–nen herzugeben ꝛc. 15; Wie e–n die brauchbaren Leute geſäet ſind. Merck 1, 344; Es giebt nichts E–nes in der Sprache, jedes Element kündigt ſich nur als Theil eines Ganzen an. WHumboldt 3, 252; Alle e–n und ungepaart. Immermann M. 1, 377; „Nicht das Ganze ..., aber wohl dieſen und jenen Theil.“ Gut; doch welches ſind denn dieſe e–n Theile? L. 6, 420; 12, 261; Im E–n. 3, 379; Nicht auf die Geſellſchaft wälze du | allzuleicht des E–nen Verbrechen ... Seiner Schuld iſt jeder Einzle ſchuldig. AMeißner 12; Jedes einzle Lob .. verliert ſich in des Herrſchers Ehre. Nicolai 1, 158; „Wir könnten Viel, wenn wir zuſammen ſtänden.“ | Beim Schiffbruch hilft der E–ne ſich leichter. Sch. 521b; Sträubte jedes einzle Haar empor. Schlegel Haml. 1, 5; Verſtorben e–n alleſant. Waldau Pſ. 78, 14 [Alle, Jeder für ſich, zerſtreut]; So e–n und ſo jung | du hier mich ſiehſt, — was du bereits erfahren, | verkündet laut genug, daß Einer mit mir iſt, | der mehr vermag. W. 20, 127; Ein einzler Biedermann wird immer noch geſehen. 168; E–ne Schillinge (im Ggſtz. z. B. zu den Markſtücken); Die e–nen Umſtände (das Detail) ꝛc. — E. = alleinſtehnd, grenzt zuw. nahe an betontes „ein, einzig“ (ſ. d.), z. B.: Unſere Aufmerkſamkeit, welche dieſe letzte ſchreckliche Nacht ganz fordre, durch das Unglück eines e–n Bürgers [im Ggſtz. zum geſammten Troja] nicht zu zerſtreuen. L. 6, 418; Luther 6, 232b; Um einen e–n Mann welch ein Weltendebrand! Rückert Roſt. 84a; Ich ſchwör' auf keinen e–n Mann, | denn Einer bin auch ich. Uhland 118; Wofern euch [vereinten Freiern] .. behaglicher ſcheint .. des e–en Manns Erbgut .. zu verpraſſen. V. Od. 1, 378; Stehend dem e–en Mann als e–er Th. 22, 65 ꝛc. Seltner: Sie werden lange unübertroffen bleiben und e. in der Welt ſein. Heinſe A. 1, 27; Zumal wann einzeler Troſt [das einzige Kind] dem Vater wird entriſſen. Mühlpforth 2, 37 ꝛc. od. = bloß, nur: Dienete 7 Jahre und dauchten ihm, als wären es e–e Tage [nur Tage, nicht Jahre]. 1. Moſ. 29, 20; In eitel Luſt und Pracht | 2 volle Jahre wie e–ne Tage verbracht. Wieland; Wenn nicht mehr dann die e–e Schrift [nicht mehr als nur die Schrift] .. gelten ſollte. Fiſchart B. 27a ꝛc. — Dazu: **Ēinzel(n)heit**, f.; -en; ſelten: das Einzeln-ſein, gw.: etwas Einzles, Beſondres, oft ein einzler Umſtand (Detail): Man gelangt nicht zum Gemeinbegriffe, weil ſich Alles in Einzelheiten auflöſt. Auerbach SchB. 23; Das Stück in allen Einzelheiten nacherſchaffen. Danzel 151; Dieſem Meiſter höchſtens nur Einzelnheiten abſehen. Eckermann G. 2, 135; Ein Volk ..., im Innerſten zerrüttet, in lauter Einzelnheiten getrennt. G. 25, 15; Die .. Gegend war zu beſcheidenen Anlagen und eigentlich ländlichen Einzelnheiten höchſt geeignet. 18, 109; Ein ganzer, großer Eindruck .., weil er aus tauſend harmonierenden Einzelnheiten beſtand. 31, 8; Die Sprache, wodurch man die Einzelnheiten eines gewiſſen Kreiſes bezeichnen will. 37, 247; Sie hatte angenehme Einzelheiten, welche aber ein ſehr unangenehmes Ganze bildeten. Heine Verm. 1, 22; Vortreffliche Einzelnheiten. Sal. 1, 50 ꝛc.

Anm. Aus ahd. einaz entſtand (wie durch die Silbe „ig“: einzig, ſ. d.) der adverb. Dat. der Mz.: einazêm, daraus mhd. einzen, einzel, wovon wieder im adverb. Dat. der Mz. einzelen (ſ. o. Jeſ. 49, 21). Danach erklärt ſich das häufige e–n auch als Ew. (doch als Bſtw. meiſt Einzel-, z. B.: E.-Bach. Auerbach Leb. 2, 183; -Beitrag. 3, 354; -Ereignis. 2, 52; -Muſterung. 40; -Geſpräch. 3, 212; -Weſen ꝛc., vgl. Albern, ſchüchtern, düſter(n) ꝛc. — Veralt.: Die entzelen Meſſen oder Privatmeſſen. Luther 6, 458a ꝛc. — Im Plattd. entſpricht: Enkel(t) z. B. in den Blechhämmern von einfachen Blechen; in Hamburg: Enkelte Schillinge, im Ggſtz. der Markſtücke (ſ. Brem. Wörterb. 1, 308) ꝛc. — Eine Steigrung kommt dem Begriff nach nur ſelten vor, z. B.: In das E–ſte [genaueſte Detail] einer Sache eingehn; Synthetiſcher Fortgang von den einzelnſten Theilen zum Ganzen. Raumer Päd. 3, 1, 81 ꝛc.

Ver-ēinzeln, tr.: 1) etwas Größeres, Ganzes in einzelnen Stücken verkaufen: Waaren (Fichte 8, 240); eine Bücher-, Gemäldeſammlung, ein Landgut ver-e.; Dort geſchieht der wechſelſeitige Austauſch der Waaren im Großen, aller übrige Abſatz iſt nur Vereinzelung. Heeren Jd. 1, 684. — 2) allgemein = iſolieren (ſ. d.), abſondern, trennen: Durch die Ferne erſcheint das Vereinzelte als großes Ganzes und Einheitliches. Auerbach Schr. 22; Seinem humanen Gefühl iſt es gleich unmöglich, die rohe Thierheit und die Intelligenz zu ver-e. Sch. 1109b ꝛc.; bei Campe auch: Einen Doppellauter ver-e., ſeine beiden Laute in der Ausſprache trennen. — 3) zuweilen = individualiſieren (ſ. d.): Beide werden in ſie, als ob ſie die ganze Chriſtenheit wären, gleichſam vereinzelt und für Jeden ſehr treffend vereinzelt. H. R. 7, 208.

Ēinzig: ſ. Einig II. u. Einzeln, verſtärktes „ein“, nur einmal vorhanden, daher auch = ausgezeichnet, dem nichts Andres gleichkommt, vorzüglich ꝛc.: Er, den du denkſt, | an dem dein Herz ſo e. hängt. Forſter Sak. 76; Des Mannes, .. der mir e. [ausgezeichnet] edel ſeine Hülfe beut. G. 13, 341; Ein e. ahnungsvolles Wort. 342; Der ein E–es an der Beſchwörung verſieht. 39, 17; Der e–en [einzig, nur der] Natur getreu. JGJacobi 1, 4; Iſt e. [ausgezeichnet] ſchön. Kohl Engl. 3, 41; Irland iſt für Ruinen ein e–es [unvergleichliches] Land. Irl. 1, 87; In der Sache meines e–en Halſes. L. 10, ...; Die e–e [nur die] Vernunft war Richterin. Lichtwer 180; Ein ſo e–s [ein einziges ſolches] Lied. FrMüller 1, 253; Der e. Eine biſt du. Platen 2, 4; Daran .. ein und e. ſchuld. Rückert 2, 320; Hoch ſchläget in tauſend | Brüſten, von einem Gefühl glühend, ein e–es Herz. Sch. 75b; [Davon] kann die Geſchichte ſchwerlich mehr als noch ein e–es Beiſpiel aufweiſen. 860a ꝛc. — Noch verſtärkt: Wo es ſchaurig nachtet, all-e–e Leuchte. Pfizer 93; Nicht Begleiter, noch Gefährten hatt' ich; | Gott all-e. und ich ſelbſt war mit mir. Calvj 2, 148; Noch einen ein-e–en Kuß. Bräker Tock. 85; Iſaak, der ein-e–e. Hippel 4, 427; Das welt-e–e Schönheitsgeſchmeid. Rückert Nal. 199 ꝛc., oder auch im Superl.: Die e–ſte [durchaus unvergleichliche] Geſtalt. G. 12, 120; Durchgrüble nicht das e–ſte Geſchick. 200; Am vorzüglichſten und e–ſten. 15, 221; E–ſtes, e–ſtes Mädchen, — und ich kenne ihrer viele. Stolb. 96; Rank Arm. 71 ꝛc. — Seltner der Kompar.: Noch e–er, ausſchließender gerührt von dem Wahren als ehemals. G. 31, 22; Glycera, die in ihrer Art noch e–er iſt. W. 21, 34, und ſcherzh.: Er iſt dein e–er Sohn, aber mir — mir iſt er noch viel e–er. L. 3, 36 —: Außer jener [Promenade] .. giebt es noch eine, die noch e–er [ausgezeichneter, ſonderbarer] iſt. Kohl Engl. 1, 103. — Dazu: Man kann von ſeinem Gipfel aus — und dies iſt eben ſeine Einzigkeit — alle vier Inſelkönigreiche auf einmal erblicken. 1, 228; Der abſoluten Einzigkeit Gottes. Schelling 2, 2, 24; 66; Schubart G. 2, 255 ꝛc.

Anm. S. Einzeln, ſtatt deſſen es auch gebraucht wurde, z. B.: E–e Bücher. Schaidenraißer Va; Brachte ſie alſo e.

alle nach einander entzwei. Zinkgräf 1, 301; Eppendorf 82 ꝛc., ſogar noch: Gegen Mittag kam er an ein e–es Wirthshaus. Stilling 4, 70.

Ēio popēto: ſ. Eia.

I. **Ēis**, n., uv.; uv.: Muſ., das um einen halben Ton erhöhte e (ſ. Kreuz).

II. **Ēis, Ēiß**: ſ. Eiter Anm.

III. **Ēis**, n. . –es; 0: 1) gefrornes Waſſer: Es hat die Nacht E. gefroren (G. 23, 107); Der See iſt mit E. belegt, bedeckt; Das E. hält, trägt; Auf dem E. laufen (ſ. Schrittſchuh), fiſchen (ſ. Wuhne); Das E. kracht, birſt, bricht, ſchmilzt, geht auf; Der Fluß geht mit E. Sch. 869b; treibt E. Freiligrath Garb. 43 (ſ. Eisgang) ꝛc.; Unterwärts erſchallt mit Donnerskrachen | das E., daß Scholle ſich auf Scholle ballt. Chamiſſo 4, 119; Vom Eiſe befreit ſind Strom und Bäche | ... Der alte Winter .. ſendet .. nur | ohnmächtige Schauer körnigen Eiſes | in Streifen über die grünende Flur. G. 11, 39; Einen herrlichen Sonntag ſo auf dem Eiſe zu verbringen ꝛc. 22, 91; 1, 18; Unerfahrene Läufer tönen dorther! | Huf und Laſt gingen noch nicht übers Eis, | Netze noch nicht unter ihm fort. Kl. Od. 1, 209 ꝛc. — a) in ſprichw. Redensart: Zu Pfingſten auf dem E. [auf den Nimmermehrstag, ſ. Schütze 2, 202; Uhland V. 632]; Einen aufs E. führen wollen [wo man unſicher geht und leicht fällt, ihm verfängliche Fragen vorlegen, ſ. Glatt=E. ꝛc. Hebel 3, 264]; ähnl.: Ulrich fühlte das E. unter ſich kniſtern und wanken [daß er nicht auf ſichrem Boden ſtände]. Prutz Muſ. 3, 100; Dieweil der größte Theil dieſer Bücher .. verdorben und „under ein Iß gangen“ [untergegangen]. Eppendorf 2; Das E. brechen [inſofern es die Schiffahrt hemmt, Bahn brechen, mit dem Fortſchaffen von Hinderniſſen den Anfang machen, z. B.: Gutzkow R. 7, 225; L. 11, 360; W. 19, 321 u. o.] ꝛc. — b) oft bildlich, z. B.: Doch ſcheint der Kläger E. [unempfindlich kalt] für das bedrängte Weib und Flamme für den Todten. Alringer D. 138; Was bricht da das E. dieſes ewig kalten Verſtandes? Gutzkow R. 9, 461; Da ſchmolz das harte E. des Stolzes. Grimm M. 11; Gluth ſind wir gegen uns und gegen Brüder E. Lichtwer 251; Bei Denen war eitel Feuer der Liebe, bei uns eitel E. der Unbarmherzigkeit. Luther 8, 176a; Was kehrt in E. die Flamme der Begeiſtrung? Prutz Woch. 5; Du [Greis] ſtarreſt in des Winters Eiſe | und ſchmäheſt auf den goldnen Mai [der Jugend]. Sch. 11b; 12a; Die heiße Rach' im Herzen ballt ſich plötzlich ihm zu E. Schwab 190; Sie ſollte warm für ihn .. und kalt wie E. für jeden Andern bleiben. W. 20, 152 ꝛc. — 2) andre durch Kälte feſtgewordne Flüſſigkeiten, namentl. das von den Konditoren künſtlich bereitete E. oder Gefrorne, wovon es ſehr verſchiedne Arten giebt, z. B.: Ananas=, Himbeer=, Krême=, Vanillen=E. ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. und plattd. îs, vielleicht eines Stamms mit Eiſen; nach Einigen als das Glänzende (vgl. lat. glacies, Eis und Glas ꝛc.).

Zſſtzg. vielfach, vgl. Schmeller 1, 119, u. ſ. 2, ferner z. B.: **Álpen=**: Ein Blick ſo kalt wie A. W. 20, 114 ꝛc. — **Bār=**: nacktes, nicht von Schnee überdecktes Eis. — **Blūt=**: gefrornes Blut. Freiligrath Pol. 2, 18; verſch. = Blutgeſchwür, ſ. Eiter, Anm. — **Fírn=**: Gletſcher=E. — **Frāuen=**: Gips .. kryſtalliſiert, wo er dann vollkommene Durchſichtigkeit und Farbloſigkeit mit einer ausgezeichnet ſpäthigen Struktur verbindet und ſich in einer Richtung zu den feinſten Blättchen ſpalten läſſt, ſpäthiger Gips, F. (glacies Mariae). Karmarſch 2, 211; G. 23, 128 ꝛc. — **Fúrchen=**: von Nachtfröſten, in den Ackerfurchen. — **Glátt=**: dünne glatte Eisrinde auf dem Erdboden, dem Steinpflaſter ꝛc., vom Regen ꝛc. gebildet, der im Augenblick des Herabfallens auf dem kalten Erdboden gefriert ꝛc. und übertr.: Es fällt G. Talvj 2, 40; Geſtöber des Schnees, gleich duftigem Reife, | fiel anfrierend herab und umzog die Schilde mit G. V. Od. 14, 477; Trugvoller wie G. Ov. 2, 321; Er iſt noch Schalk genug, um ſeine Beſucher aufs G. [1a] zu führen und ſie innerlich auszulachen, wenn er ſie ſtraucheln ſieht. Stahr Par. 323; L. Nath. 3, 4; Ein Grundſatz, der ſchon manchem ehrlichen Mann übers G. geholfen hat. Vogt Oc. 1, 323; Ich kann über dieſes G. nicht ſchnell genug hinwegkommen. W. 21, 36 ꝛc. — **Glétſcher=**: Roſenſchaaren, umblühend G. Grün Schutt 34 ꝛc., ſ. Firne; Gletſcher; Waſſer=E. — **Grúnd=**: Falſch iſt das alte ſehr gemeine Vorurtheil, daß das Eis in den Flüſſen auf dem Grunde entſtehe und erſt in der Folge unter der Geſtalt der großen Schollen, die man G. nennt, in die Höhe kommt. Gehler 1, 676; Der Fluß geht mit G. oder Treib=Eis; übertr.: Die gelehrten und weiſen Herren haben G. im Leibe, ſie fürchten ſich. Klencke Parn. 1, 290; Auf was vor [für] G. will nun wohl Hiempſal bauen? Lohenſtein Soph. 5. — **Hōch=**: in Gebirgsländern, in den Alpen: Das glaſige und kompakte H. Tſchudi Th. 474; Zuſammenlaufende Gewäſſer, die am Abend zu ſog. H. werden, dies ſteht indeß iſoliert für ſich auf der Firndecke, iſt dichtes Waſſereis und unterſcheidet ſich in jeder Hinſicht vom Gletſchereiſe. 477. — **Kēēs=**: Gletſcher=E. Krünitz 10, 486. — **Ōber=**: im Ggſtz. des ſogen. Grundeiſes; aber auch das Eis vom obern Theil des Fluſſes im Ggſtz. der Mündung, ſo z. B. Kohl Südr. 1, 10. — **Páck=**: Steuerten .. mitten durch große Strecken gebrochnen Eiſes, welches die Nordfahrer P. nennen. Forſter R. 1, 76a ꝛc. — **Schnēē=**: ſchneebedecktes Eis: Schnee auf dem Lande ſchimmert am Horizont tiefgelb, neues Sch. grau, Packeis weiß ꝛc. Körner Sch. 3, 314. — **Stúrm=**: vom Sturm fortgetriebnes Eis. Tſchudi Th. 630 ꝛc. — **Trēib=, Trīeb=**: auf dem Waſſer treibendes, ſchwimmendes Eis, ſ. Grund=E.; namentl. von den Eisfeldern der Polarmeere abgelöſtes, in die gemäßigtern Zoonen hinabtreibendes Eis. Forſter R. 1, 70 ꝛc. — **Wáſſer=**: Von dem gewöhnlichen W–e unterſcheidet ſich die Struktur des Gletſchereiſes. Tſchudi Th. 482; 475, ſ. Gletſcher. — **Wínd=**: ſ. Sturm=E. Grabbe Hann. 8. — **Wínter=**: im Ggſtz. des Firns — ſ. d. Stumpf 605b. — **Zúcker=**: Eisſpiegel, Art glänzender Zuckerguß auf Gebäck. Krünitz 10, 539 u. ä. m.

I. **Ēiſen**: 1) tr.: zu Eis machen, erſtarren laſſen: Das eiſt mir mein heißeſtes Herzblut. Koſegarten; Ein Glas des geeiſten Champagners. Lewald Reiſ. 1, 104, vgl. 2. — 2) intr. (ſein): zu Eis werden: Abgeſchnitten | dorrt meine Rebe, | eiſt mein Saft. Koſegarten; Wo ſich die ſchwere Maſſe auf der glatten geeiſten Unterlage nicht mehr zu halten vermag. Körner Sch. 3, 308; Da der Wein eigentlich nicht eiſet. V. Georg 209 ꝛc., auch unperſ.: es friert, wird Eis; Wenn's draußen ſtürmt und eiſt und ſchneit. Uſteri (Wackernagel 2, 1233 Z. 2). — 3) tr.: = auf=e., das Eis aufhauen ꝛc. — So auch bei den Fiſchern: auf dem Eis oder vielmehr in den Wuhnen fiſchen.

Zſſtzg., vgl. die von Eiſen III., z. B.: **Āuf=**: tr.: das Eis, das dadurch Bedeckte und Gehemmte öffnen, frei machen. Zink 1, 698; Aufgeeiſte Waſſermühlen. Goltz 3, 439; Wenn unſere Korreſpondenz ſich wieder aufeiſet. G. Zelt. 3, 68 ꝛc. — **Āus=**: tr.: los=e., etwas Eingefrornes frei, losmachen; auch übertr.: Einen, ſich a., aus einer ſchlimmen Lage herausziehn. Mattheſius Sar. 105b. — **Be=**: tr.: Der Wind beeiſt das Land. Opitz, zumeiſt im Part.: Der beeiſete Winter. V. Ov. 1, 67; Auf dem beeiſten Zacken. Sch. 40b; 59b; G. 1, 255; 6, 98; Humboldt Anſ. 2, 3; Nach dem Grade ihrer Beeiſung oder Beſchneiung. Kohl Alp. 1, 194 ꝛc. Verſch. ſ. Eiſen III. Zſſtzg. — **Ēin=**: tr.: in Eis einſchließen: Wenn irgend eine Bucht am Pol | mich [Schiff] eineiſt mit gewalt'gen Schollen. Freiligrath 1, 222 ꝛc. — **Ent=**: tr.: vom Eis befreien: Ein Bach, den nun der Lenz enteiſt. Alringer D. 334; Die enteiſte Flur. Hölty 94; V. 4, 44 ꝛc., zuweilen auch: Jeder Geiſtesfunken, | ob ihn der Eskimo dem Pol enteiſte [ihn dem beeiſten Pol entlockte]. KGroth 95 ꝛc. — **Er=**: intr. [2]. — **Glátt=**: Es hat geglatteiſt, iſt Glatteis (ſ. d.) gefallen; Bei dem innen brennenden, außen g–den Hofmann. JP. 2, 60. — Auch: Der kahle und beglatteiſte Abhang. Kohl Alp. 1, 188; Das Be=g. der Flügel [bei der Trappe in der Steppe]. Südr. 2, 145 ꝛc. — **Lōs=**: ſ. Aus=e., oft übertr.: von Einem, der Etwas feſthält, es nicht leicht hergiebt, es losmachen, frei bekommen, erhalten: Durch eindringliche Eingaben eiſte ich ſpäter 200 Thaler los. Dieſterweg 1, 59; Droyſen Y. 1, 177 ꝛc. — **Über=**: tr.: mit Eis überdecken, beeiſen: Der Tannenbaum .. blank übereiſt. Freiligrath Pol. 2, 53; Kalt ſein Herz zu ü. Riſt (Matthiſſon A. 1, 109); In Quebecks übereiſten Wäldern. Seume Gd. 78 ꝛc. — I. **Um=**: tr.: mit Eis umgeben: Nie .. erglüht es neu, was ſie [die Welt] mir kalt umeiſte. KGroth 132; Komm, daß nicht Winter mich umeiſet. Rückert (Wackernagel 2, 1566). — II. **Úm=** (ſelten): zu Eis umwandeln. — **Ver=**: intr.: zu Eis werden, ſeltner tr. dazu machen: Der vereiſte Schnee. Kohl Alp. 3, 21; Schnee .., der im Frühling ſchmilzt und vereiſt. Tſchudi Th. 488; Die Bäche vere., die Waſſerfälle erſtarren. 24; Weltperiode allgemeiner Vereiſung. 471; Ins Mutterherz .., das erſtarrend, halb vereiſt, | noch des Kindes Liebe preiſt. Reithard 397 ꝛc. — **Zū=**: intr.: zufrieren: Die zugeeiſte Oder. Waldau Nat. 2, 205 ꝛc.

II. **Ēiſen**, n., –s; uv.; Eischen, lein; =: 1) ein unedles Metall, von der weiteſten Verbreitung und zu den mannigfaltigſten Zwecken benutzt, wozu es durch ſeine Schweißbarkeit, wie auch durch die Leichtigkeit ſich empfiehlt, womit es durch Schmieden und Gießen ſich beliebig formen läſſt und womit es — nam. durch einen größern oder geringern Zuſatz von Kohle (ſ. Zſſtzg. und Stahl) — ſeine Eigenſchaft, z. B. ſeine Härte, verſchiedenartig umwandeln kann: Dem Phyſiker bietet das E. die intereſſanten und wichtigen Erſcheinungen des Magnetismus ꝛc. Karmarſch 1, 564 ff.; Mitſcherlich 2, 2, 16 ff.; Es ſchmiedet Einer das E. in der Zangen, arbeitet in der Gluth und bereitet es mit Hammern. Jeſ. 44, 12; Wie das E. immer wieder roſtet. Sir. 12, 10 ꝛc.; Feſt, hart wie E.; Noth bricht E. [auch das Härteſte, Sprchw.]; Sein Fleiſch fühlt ſich wie E. an. Claudius; Sein Rath war Gold, ſein Arm war E. Alringer D. 250 ꝛc. — Ich dürft für meine Kinder ein glühiges E. tragen [die Feuerprobe beſtehn]. Auerbach D. 4, 157; Eine Lehre, über die ich wie über glühendes E. eile. G. 14, 246 [raſch, um ſich nicht zu verbrennen]; Er iſt ein guter Wirth, er läſſt Nichts liegen als glühend E. und Mühlenſteine (ſprchw. = er ſtiehlt). — Man muß das E. ſchmieden, weil (ſolang) es warm iſt ꝛc. [den rechten Augenblick benutzen], z. B. G. 8, 151; Sch. 2, 60; Heinſe A. 250; Sch. 107a; 345a ꝛc.; Wußte nur zu wohl, daß es einen gewiſſen Moment giebt, wo allein das E. zu ſchmieden iſt. G. 15, 301; Nur laſſt das E. nicht verglühen! W. 11, 243 ꝛc. — Das iſt ſo eine Art hölzernen E–s [Verbindung des Widerſprechendſten, Contradictio in adjecto]. Gutzkow R. 3, 254 u. ä. m. — 2) Etwas aus Eiſen (oder Stahl) Verfertigtes, z. B.: a) Huf=E. (ſ. d.), womit die Pferde beſchlagen werden: Das Pferd hat ein E. verloren; Dem Pferd die E. abbrechen, ein E. aufſchlagen; Die E., die du meinem Braunen haſt beſchlagen. Talvj 2, 181, und ſo auch: Silberne E. unterm Huf ꝛc. Daher: Einem beſtändig in den E. liegen, in die E. (Huf=E., Spur) traben oder auf die E. lugen, d. i. auflauern. V. 1, 185; Spate 372; Der Fritz . . . ſchlug aus den E. [außer Rand und Band ſein ꝛc.]. vHorn Schmj. 20. — Übertr.: Ein Mädchen hat ein E. [die Jungfernſchaft] verloren, abgeworfen. L. 11, 639 ꝛc. — b) eiſerne Feſſeln, in die Jemand gelegt wird. Pſ. 105, 18; 107, 10 ꝛc. Daher auch übertr.: die Eiſen = Gefängnis, ſ. Schmeller 1, 120. Viell. gehören hierzu auch einige der ebd. erwähnten Schimpfw. für Frauenzimmer: Buhl=, Feg=, Zank=E. [die als Buhlerin ꝛc. in die Eiſen gehört? ſ. Brumm= und Bügel=E.]. — c) weidm.: verſch. Arten Fallen zum Fang von Raubthieren: Den Mäuſen ſtellt man Fallen, Füchſen legt man E., Wölfen gräbt man Gruben. G. 10, 59; Wie im E. der Fuchs. 11, 52; Das berliniſche E., ſ. Fuß=E. — d) Eiſenwaffe, Schwert ꝛc.: E. meine Zuverſicht! Freiligrath Pol. 1, 67; Laß uns des Krieges ſchneidend E. | verwandeln in den ſtillen Pflug. 2, 23; Müßig liegt dein E. in der Halle. Sch. 1a; Wo .. vom Geklirr der E. | die Luft erbebt. 32b ꝛc. — Minder gw. Ramler in ſeiner „Ode auf ein Geſchütz“: Du, dem glühend E. [Kugel], donnernd Feuer aus offnem Ätnaſchlunde flammt ꝛc. — e) von einer Menge eiſerner (ſtählerner) Werkzeuge und Geräthſchaften bei den verſch. Gewerben ꝛc., deren viele durch Zſſtzg. (ſ. d.) näher beſtimmt ſind: 4. Moſ. 35, 16; 5, 19, 5; 27, 5; Jeſ. 10, 34 ꝛc.; Brachte Schlägel und [Berg=]E. G. 17, 30; Daß die E. [des Wundarztes] für die Operation . . . zu ſtark waren . . . Ich machte vom feinſten Stahl ein Eischen. 28, 103; „Arbeite am Marmor, daß ich dir zuſehe.“ Darauf nahm ich ſogleich die E. 29, 51; 52; Mit dieſen beiden E. könnt ihr die Löcher aufſtechen [beim Guß]. 58; Der mit Fiſchhaut und Eischen überglättete Abguß. Riemer G. 1, 302; E., die Amboſſe der Goldſchmiede ꝛc.

— f) Altes E., Bez. des Werthloſen, z. B.: Die Bonner Mädchen unter das alt' E. rechnen. Kinkel Erz. 205, vgl. Schmeller 1, 120; Spate 372 ꝛc. — g) zuw. eiſenhaltige Arzneien.

Anm. Vgl. Eis. — Goth. eisarn, ahd. îsarn, îsan, mhd. îsen und îser. So noch: Beſſer in Reiſern dann in Eiſern [2b]. Schottel 1113b; Mit den Eiſern an ſeinen Beinen. Weidner 402 ꝛc. Vgl.: Eiſern neben dem ſeltnern Ew. eiſen.

Zſſtzg. in unerſchöpflicher Zahl (vgl. auch Eiſenerz), z. B.: Āāl-: Aalgabel. — Āderlaſs-: Laß-E. — Árm-: 1) [2b]. — 2) Theil der frühern Rüſtung, Armſchiene. — 3) Hanteln zur Stärkung der Armmuskeln. — Āūgen-: in den Schmelzhütten, zum Aufſtechen des Auges im Ofen, Aus-, Stech-E. — Bánd-: gewalztes Eiſen, zu Tonnenbändern ꝛc. dienend, $^{3}/_{4}$ bis 2'' breit, 1 bis 2''' dick. Karmarſch 1, 602; bei den Meſſerſchmieden ein eiſerner Stock, worauf das Band (ſ. d. 5n) zu den Meſſern unter der Klinge gefertigt wird ꝛc. — Bánk-: 1) womit Bänke, Schränke ꝛc. an eine Wand befeſtigt werden. — 2) Bolzen in der Hobelbank zum Einklemmen der zu bearbeitenden Ggſtde, Bank-, Backenhaken. — Bārt-: zum Kräuſeln des Barts. — Bécher-: kleiner Amboß der Goldſchmiede ꝛc., Becher und gewölbte Bleche drauf zu ſchlagen. SClara EſA. 2, 684. — Bēin- [2b]: Fußfeſſel. L. 3, 61. — Bēiz-: kleiner Meißel der Bildhauer zum Ebnen der Falten ꝛc. — Benediktīner-: Art böhmiſches Stabeiſen. — Béngel-: ſ. Prügel-E. — Bérg-: Spitzhammer der Bergleute, mit dem Fäuſtel — Schlägel — zur Bearbeitung des ſchneidigen Geſteins dienend. — Bīnd-: in Glashütten, die Reifen von geſchmolznem Glas auf die Flaſchen, Gläſer ꝛc. zu tragen. — Bōden-: 1) bei Zinngießern und Kupferſchmieden, zum Ausdrehen oder Bearbeiten der Böden von Gefäßen. — 2) Art ſtarken Eiſenblechs, Pontonblech. — 3) Planken-E. — Bránd-: 1) Brandbock. — 2) Eiſen zum Brandmarken. — Bréch-: kürzre Brechſtange. — Brēit-: Meißel der Bildhauer zum Ebnen grader Flächen, ſ. Flach-E. 3. — Brénn-: Etwas zu brennen, ſo der Friſeure — Brenneischen. König Jer. 3, 305 —; der Wundärzte; der Kalfaterer ꝛc. — oder um Zeichen einzubrennen ꝛc. — Brúmm-: Maultrommel; übertr.: ein maulender, brummender Menſch. — Búckel-: ſ. Buckel II. 3. — Bǖgel-: 1) zum Bügeln und Plätten, übertr. = Schneider, z. B. Immermann M. 2, 306. — 2) Art Hufeiſen mit Bügel für buglahme Pferde. — Bǖhl- [2b]. — Bǖndchen-: der Meſſerſchmiede, zum Formen der Bündchen oder Meſſerbeſchläge, ſ. Hauben-E. — Chlōr-: Grünes und rothes Ch., zwei verſch. Verbindungen, jenes von 1 Atom Eiſen und 1 Atom Chlor, dies von 2 At. Eiſen und 3 At. Chlor. — Dáchs- [2c]. — Dāūmen-: 1) [2b] Daumenſchrauben. — 2) bei den Drahtziehern ein beim Zuſchlagen der Löcher in den Zugeiſen den Daumen bedeckendes und ſchützendes Eiſen. — 3) Art ſtumpfes Bechereiſen ꝛc. — Déckel-: bei den Büchſenmachern, den abzufeilenden Pfannendeckel daran zu befeſtigen. — Dēīchſel-: ein den Fuß des auf dem Sattelpferd ſitzenden Fuhrmanns vor Beſchädigung mit der Deichſel bewahrender Steigbügel. — Dēūtel-: ſ. Deutel. — Dícht-: Kalfat-E. — Dóppel-: ſchwächre Eiſen-Stäbe, deren doppelt ſoviel auf eine Wage gehn als von den ſtärkern, nach Andern grade umgekehrt: Eiſen-Stäbe von doppelter Stärke wie die gewöhnlichen. — Drāht-: 1) Eiſenplatte mit Löchern von verſch. Weite zum Drahtziehn. — 2) Eiſen, das zu Draht gezogen werden ſoll. — Drêh-: eiſerne Werkzeuge zum Drehn oder Drechſeln. — Dǘnn-: die ſchwächſten Eiſenbleche. — Ēinſetz-: Amboß der Goldſchmiede mit Löchern für Stempel. — Façon- (ſpr. Faßóng-E.): Die mancherlei F., welche im Querſchnitt theils rund, theils halbrund, theils kreuzförmig (zu Fenſterſproſſen) und in vielen andern Geſtalten und Dimenſionen vorkommen und durch entſprechende Walzen erzeugt werden. Karmarſch 1, 602. — Fāden-: am Strumpfwirkſtuhl, den Faden von der Spule nach der Nadelbahre leitend. — Fáll- [2c]: Gutzkow Börne 193. — Fálz-: Falzmeſſer der Gärber, auch Gärbe(r)-, Haar-E. genannt; — der Riemer ꝛc., zum Falzen dienend. — Fáng-: 1) [2c]. — 2) ein ſtarker Spieß zum Abfangen der Wildſauen ꝛc. Döbel 2, 63b. — 3) ſcherzh., der feſſelnde Verlobungsring. — Fāūſt-: der Klempner und Hutmacher, Etwas buckelförmig zu ſchlagen, von fauſtähnlicher Form. — Fécht-: Rappier. — Fêg- [2b]. — Fēīn-: Roh-E., nachdem ihm im Feinherd der Kieſelgehalt entzogen iſt. Mitſcherlich 2, 2, 105. — Féll-: ein mit Eiſen verwahrter verſchließbarer Ränzel, Wattſack, Reiſeſack. V. 1, 185; Es fehlen uns jetzt 7 ruſſiſche und 6 ſchwediſche F. [worin die Briefe, bezüglich aus Rußland und Schweden, mit der Poſt ankommen]. Dorow 1, 220; wahrſch. Umdeutung des frz. valise, it. valigia ꝛc., ſ. Diez 365. — Fénſter-: dünne mit dem — da, wo vier Scheiben zuſammenſtoßen — darangelötheten Fenſterblei gleichlaufende Eiſenſtäbe, quer übers Fenſter, „Wind-E.“. — Fēūer-: Feuerſtahl. — Fírm-: F. oder Scher-E. der Gärber, ein langes, grades Meſſer mit ſcharfer Schneide, womit den abgepälten Fellen auf der Fleiſchſeite Fleiſch- und Zellgewebtheile weggenommen werden. Knapp Techn. 2, 542. — Flách-: 1) flachgeſchmiedetes Eiſen auf den Eiſenhämmern. — 2) ein Amboß der Goldſchmiede für Gefäße mit flachen Seiten. — 3) ein Meißel der Bildhauer, Breit-E. — Flámm-: der Tiſchler, zum Flammen oder Auskerben der Leiſten. — Fríſch-: 1) das gefriſchte, ſchmiedbare Eiſen. — 2) zuw. auch in den Hohöfen friſch gewordnes, d. h. durch zu ſtarkes Gebläſe erkaltetes und deßhalb nicht gehörig fließendes Eiſen. — Fúchs- [2c]. — Fūg-, Fūge-: 1) das ſcharfe Eiſen in der Fügebank. — 2) Werkzeug der Maurer, den Kalk in die Fugen zu ſtreichen. — 3) Werkzeug der Glaſer, das überflüſſige Glas von den Fenſterſcheiben abzufügen, d. h. abzukneipen, „Kröſel-E., Fiedermeſſer“. — Fūß-: 1) [2b]. — 2) [2c]: Berliniſches Eiſen, Schwanenhals, zum Fangen von Füchſen ꝛc. Döbel 2, 158. — 3) ein mit ſpitzen Stollen verſehnes, an den Schuh zu befeſtigendes Eiſen, auf dem Eis oder auf Felſen ſich vor dem Fallen zu ſchützen. Schmeller, „Steig-E.“; Weder mit F., noch mit beſchlagenen Schuhen gerüſtet. G. 14, 196. — Gärbe(r)-: Falz-E. — Glátt-, Glätt-: Etwas zu glätten, glatt zu drechſeln; bei den Perückenmachern, Art Brenneiſen. — Glítſch-: an der Ramme. — Glóck-: Toll-E. Weinhold 15a. — Gȫdel-: 1) Waſch-E. — 2) eine Sorte Schmiede-E. — Grāb-: 1) Grabſcheit. — 2) Grabſtichel. — Grāpen-: Allerlei Stab-E., als Nägel-, Schienen-, Flach-, Tau-, Schar-, Grapen-, Stengel- und Senſen-E. [nach dem daraus zu Fertigenden]; ein jedes von dieſen hat ſeine gewiſſe Dicke und Breite ꝛc. Krünitz 10, 619. — Grāt-: der Faßbinder, zum Ausſchneiden der Reifen. — Grúnd-: 1) Sonde der Wundärzte, Such-, Wund-E. — 2) Meißel der Formſchneider zum Ausſtechen des Grundes. — Gúſs-: Roh-E., das leicht ſchmelzbare, aber nicht ſchmiedbare kohlenhaltige Eiſen. — Hāār-: 1) der Gärber, Falz-, Schab-, Streich-E. — 2) Brenn-E. zum Haarkräuſeln. — Hāk(en)-: 1) das Eiſen am Hakpfluge. Landwirthſch. Beit. (55) 362a ꝛc. — 2) Dreheiſen mit hakenförmiger Spitze, Zinngefäße inwendig abzudrehn. — Háls-: 1) [2b]. Sir. 6, 25; am Pranger. V. Sh. 3, 370 ꝛc. — 2) im Waſſerbau, eine halbkreisförmige platte Schiene in einer Schleuſe, womit ihre Thürflügel oben am Halſe zurückgehalten werden, „Klammer-E.“. — Hánd-: 1) [2b]. — 2) eine vierkantige Eiſenplatte, womit die Tabackſpinner die Tabacksrolle beim Spinnen preſſen und glätten. — Hāū-: 1) der Feilenhauer, worauf die zu hauende Feile feſtliegt. — 2) Meißel der Sattler zum zierlichen Auszacken der Sattelzeuge und Geſchirre am Rande. — Hāūben-: Eiſen, worauf die Meſſerſchmiede die Haube (ſ. d. 2i), den unterſten Beſchlag der Schale, bilden, vgl. Bündchen-E. — Hêb(e)-: 1) eiſerner Hebebaum. — 2) Heber der Wundärzte. — Héft-: in den Glashütten, ein 5' langer runder Eiſenſtab, an den das Glas von der Pfeife übertragen wird, wenn es in die Hand des ſ. g. Fertigmachers kommt. Karmarſch 2, 138, ſ. Heftnadel. — Hélm-: ein keilförmiges Eiſen der Grobſchmiede, worüber das Auge der Axte, in das der Axthelm kommt, geſchmiedet wird. — Hinter-: ſ. Seiten-E., nam. auch [2a]: für den Hinterhuf. — Hippel-, Hipp(en)-, Hōhlhipp(en)-: Form zum Backen der Hippen, vgl. Waffel-E. — Hōbel-: das ſchneidende Eiſen in der Hobel. — Hōhl-: 1) hohl ausgetriebnes Eiſen. — 2) Hohlmeißel. — 3) Hohlbohrer. — Hūf-: 1) [2a] Das Mädchen habe ein H. [ihren Kranz ꝛc.] verloren. Voigts H. 277. — 2) Körper von H.-Form, z. B. a) ſolche Magnete. — b) Art Backwerk. — c) im Feſtungsbau, ein Außenwerk mit Bruſtwehre. — d) in Glashütten irdne Röhren zur Verengrung des Ofens über dem Hafen. — e) eine Pflanzengattung, Hippocrepis. — f) Art Fledermäuſe, H-n-Naſe, Rhinolophus. — Kalfāt-: bei Schiffen, die gedichtet werden, das Werg in die Nahten oder Fugen zu treiben. Der Reihe nach werden dazu gebraucht: das Scheer-, Schar- oder Scharf-; das ſtumpfe Kalfat-; das Rabatt- — ſtatt deſſen bei großen Schiffen mit dicken Seitenplanken das Klamēi- — und endlich das Spicker-E. Bobrick 363. — Kámm-: Krönel-E. — Káppen-: (Bergb.) 1) eiſernes Band über den Bleuel. — 2) ein Stangeneiſen für die Zugſtangen. — Kīēſel-: chem. Verbindung von Kieſel u. Eiſen. Mitſcherlich 2, 2, 50; 97 ꝛc. — Kímm-: der Böttcher, zum Einhauen der Kimme (ſ. d. 1a). — Klamēī-: ſ. Kalfat-E. — Klámmer-: Hals-E. 2. — Knēīp-, Knópper-: Zain-E. — Kōhlen-: chem. Verbindung von Eiſen und Kohle. Mitſcherlich 2, 2, 46 ꝛc. — Krǟpfel-: Spate, vgl. Hippen-E. — Krátz-: eiſernes Werkzeug zum Kratzen, z. B.: 1) der „Kriecher“, womit Unreinigkeiten in den Kammern von Geſchützen losgekratzt werden. — 2) bei den Kupferſtechern zum Auskratzen fehlerhafter Stellen auf den Platten ꝛc. — Krāūs-: Zain-E. — Krāūſel-: zum Kräuſeln, z. B. der Haare; zum Kraus-Rändeln der Münzen ꝛc. — Krāūt-: Krauthobel, zum Kleinſchneiden von Kraut oder Kohl. — Krōn-: eine beſ. gute, mit einer Krone bez. Eiſenſorte. — Krȫnel-: ein Eiſenſchaft der Steinmetze mit darin befeſtigten ſpitzen Eiſenſtäben, um Steinblöcke zu „kröneln“, d. h. eben, aber doch noch rauh zu hauen, auch Krönelt, Kamm-E. — Krȫſel-: ſ. Fug-E. — Krǘll-: ſ. Krüllbolzen. — Krúmm-: (Bergb.) ſtarkes mit Schrauben an die Kunſtſtangen zu befeſtigendes Eiſen, der Krumms, Stanghaken. — Láſch-: eiſerne Schiffsnägel; Enkelte L., 3'' lang, Doppelte L., 4'' lang. — Láß-: Lancette zum Aderlaſſen. Ryff Th. 30 ꝛc. — Māhl-: Mahl-, Stempel-Art, Wald-E. Méß-: eiſerner Maßſtab. Spate. — Meteōr-: das ſich in den Meteorſteinen findende gediegne Eiſen. Burmeiſter Gſch. 130. — Modéll-: Façon-E. Krünitz 10, 619. — Mȫrder- [2d]: Sch. 30a. — Mǖhl-: eiſerne Axe, worum der obre Mühlſtein, der ſ. g. Läufer, ſich dreht. Karmarſch 2, 674; 683 ꝛc. — Nābel-: in Glashütten ein maſſiver Glasſtab, wodurch man den Böden der Flaſchen die einwärts gebogne Geſtalt giebt. 143. — Nāgel-: Eiſen, woraus, — aber auch: mit Löchern verſehnes Eiſen, worin Nägel geſchmiedet werden. — Nópp-: kleine Zange der Weber, die Knoten des Gewirks abzunoppen oder abzuzwicken. — Ōhr-: Ohrbolzen. — Páck-: in Salzwerken zum Ausſtoßen des zu feſt gewordnen Salzes aus den Körben ꝛc. — Pfād-: (Bergb.) umgebogne Eiſen in der Haſpelſtütze, worin die Zapfen des Rundbaums gehn, „Pfuhl-E.“ — Pfāhl-: 1) die Löcher in feſtem Boden für Holzpfähle vorzuſtoßen, Vorpfahl. — 2) in Glashütten ein gabelförmiges in den Pfahl beim Obertrog eingeſchlagnes Eiſen, zwiſchen deſſen Gabel das Blaſerohr mit den Scheibendauben gelegt wird. Jablonsky 797a. — Pfēil-: die Eiſenſpitze eines Pfeils. — Pfêrde- [2a]. — Pflūg-: das den Erdboden zerſchneidende Eiſen am Pflug vor der Schar, zuw. auch = Pflugſchar. — Pfrīem-: ſ. Pfrieme. — Pfūhl-: Pfad-E. — Plánk(en)-: ein gekrümmtes Dicht-E. der Kahnbauer. — Plátt-, Plätt-: 1) Plättbolzen. — 2) in den Bleiwerken ein ähnliches aber maſſives Werkzeug zum Glätten des Sandes, worauf die Bleitafeln gegoſſen werden. — 3) vgl. Platt-Eis. — Prǘgel-: Das auf dem Stabhammer gefertigte P. oder Zähnbengel-E. wird dem Zähnſchmied zugewogen ꝛc. Krünitz 10, 622, ſ. Zain-E. — Quétſch-: Brenn-E. der Haarkräusler mit tellerförmig endenden Kneipen. — Rabátt-: ſ. Kalfat-E. — Radīr-: z. B. der Wundärzte zum Abſchaben der Haut von der zu trepanierenden Hirnſchale. — Räūm-: eiſernes Werkzeug zum Räumen, z B. der Ofenbrüche. — Rēib-: Etwas damit oder darauf zu reiben, „Reibe“. — Rénn-: 1) im Renn- oder Zerrenfeuer gereinigtes Eiſen. — 2) Räum-E. — Richt-: Etwas damit zu richten, z. B. 1) bei den Glasſchleifern die Krümmung der Spille grade zu biegen. — 2) in Glashütten zum Ebnen der Glasmaſſe an der Pfeife. — 3) bei den Zeugſchmieden ein Werkzeug, den Schneckenbohrern die richtige Krümmung zu geben ꝛc. — Rōh-: Guß-E., wie es aus den Eiſenerzen im Hohofen gewonnen wird: Weißes, graues, ſchwarzes R. — Rōhr-: Rühr-E. — Róll-: 1) Eiſen zum Rollen, an einer Rolle. — 2) bei den Strumpfwirkern die Rollmühle, wodurch der Strumpf, deſſen Anfang daran geheftet iſt, beim Wirken ausgeſpannt wird. — Rōmer-: (Glash.) Glasgriff zum Ausbauchen der ſogen. Römer, Rheinweingläſer. — Rōſen-: eine mit einer Roſe bez. Sorte Schablon-E. — Róß- [2a]: Fiſchart B. 268a. — Rūhr-: Rohr-E., Etwas damit auf- oder umzurühren, z. B. in Hütten- und Salzw. das Feuer zu ſchüren; ferner in Glashütten die Glasmaſſe, in Branntweinbrennereien den Maiſch umzurühren ꝛc. — Rúnd-: 1) runde Eiſenſtangen von etwa ³/₄″ Durchmeſſer, zu Schiffsbolzen ꝛc. — 2) Meißel der Bildhauer mit kreisrunder Schneide. — 3) rundes Dreheiſen der Zinngießer ꝛc. — Rúſt-: Eiſen an der Ruſte des Schiffs. Gerſtäcker BlW. 323. — Schāb(e)-: Etwas damit zu ſchaben, z. B. bei Gärbern (ſ. Haar-E.), Klempnern, Böttchern, Kupferſtechern, vgl. Radier-E. ꝛc. — Schablōn-: bei den Schmieden, alles ſtarke Stabeiſen, deſſen Breite die Dicke übertrifft. Krünitz 10, 654. — Schār-: zu oder an Pflugſcharen. — Schárf-: ſ. Kalfat- und Stab-E. — Schárr-: zum Scharren, z. B. im Gartenbaue bei Ackerwerkzeugen. G. 15, 135. — Schēide-: (Bergb.) Scheidefäuſtel, womit das Erz auf der Scheidebank zerſchlagen wird, um das gute vom tauben zu ſcheiden. — Schéll-: der Kupferſchmiede, mit runder Vertiefung zum Rundſchlagen der Nägel. — Schêr-: 1) ſ. Firm- und Kalfat-E. — 2) ein aus zwei beweglichen Theilen beſtehndes, mittels einer Schraube großen und kleinen Hufen paßrecht zu machendes Huf-E. — Schīen-: zu Schienen dienendes oder verarbeitetes Eiſen. — Schlāg-: 1) der Maurer, zum Zerrühren des Kalks. — 2) ein gradſchneidiger Meißel der Steinmetzen. — 3) an den Kutſchen ein in die Zähne der Räder, worauf die Riemen gehn, ſchlagendes und dieſe feſthaltendes Eiſen. — 4) Tau-E. — 5) Wald-E. — Schlāgel-: im Hüttenbau zum Losbrechen der Bühnen, Stühle, Ofenbrüche ꝛc. — Schlícht-: zum Schlichten, z. B. bei den Stellmachern und Drechslern Etwas fein abzudrehn, „Schlicht-Meißel, -Stahl“. — Schlítz-: ſ. Driet. — Schmāl-: Spiker-E. der Kahnbauer; bei Friſch wohl durch einen Druckf., und danach auch bei Adelung und Campe ſtatt Schwal-E. — Schmīede-: Stab-E. Karmarſch 1, 582. — Schnābel-: ſchnabelförmiges Eiſen, z. B. zum Haarkräuſeln, vgl. Quetſch-E. — Schnēide-: zum Schneiden, z. B. 1) (Kamm-Macher) die Zähne in die Kämme zu ſchneiden. — 2) Stellmacher) die Geſimſe der Kutſchenſäulen auszuſchneiden. — 3) ein Zwicker des Bergbohrers. — 4) eine Stahlplatte mit Gewindelöchern zum Abdrehn von Schrauben ꝛc. — Schnūr-: der Pergamentmacher zum Anſchnüren und Ausſpannen der Häute in Rahmen ꝛc. — Schrāp-: Etwas damit zu ſchrapen. — Schrāuben-: Platte, die Schrauben darin oder damit zu ſchneiden. — Schröpf-: der Wundärzte zum Schröpfen. — Schrōt-: Etwas abzuſchroten, z. B. 1) „Baummeißel“ der Gärtner. — 2) „Schrote“ der Schmiede. — 3) „Zuſchneidemeſſer“ der Schuſter ꝛc. — Schūr-: Schürhaken. — Schútz-: z. B. am Degen das Stichblatt ꝛc. — Schwāl-: das beim Ausgehn des Schmelzfeuers unten im Ofen bleibende, hauptſächlich zu Pflugſcharen verarbeitete Eiſen. — Schwálben-: eine mit einem Schwalbenſchwanz gezeichnete Eiſenſorte. — Schwámm-: Eiſen-Rahm. Nemnich. — Schwêfel-: mehrere chem. Verbindungen von Eiſen und Schwefel, ſ. Kies. — Schwēif-: Stemm-E. der Stuhlmacher zum Ausſchweifen von Stuhlbeinen ꝛc. — Sēiten-: im Ggſtz. von Vorder-, Hinter-E., z. B. am Pflug. Brockes 7, 495. — Sénſen-: das zu Senſen zu verarbeitende oder verarbeitete ſchmale Stab-E. — Sétz-: im Eiſenhammer, das Meſſer, wodurch der Deul in Scherbel zerſchnitten wird. Mitſcherlich 2, 2, 105. — Sīegel-: Art Eiſenſorte. Friſch. — Spérr-: zum Sperren, z. B. in Sägemühlen eine unter der Stoßſtange angebrachte Klinke mit Haken, die ſich an den Zähnen des Zahnrads einſtemmt ꝛc. — Spīegel-: das blättrige weiße Roh-E. Karmarſch 2, 582 ꝛc. — Spícker-, Spī(e)ker-: Kalfat-E., das Werg bei den Holz- und Eiſennägeln einzuſchlagen. — Spítz-: Spitzmeißel der Bildhauer, Steinmetze ꝛc. — Splīeß-: ſ. Splißhammer: Ein Sp. her, daß wir den Spund herauskriegen! Gerſtäcker Bl. W. 153. — Spūl-: das Eiſen, worauf die Spindel ſteckt und ſich umdreht. — Spūr-: im Hüttenbau, krummes Meſſer, die Spur im Herde auszuſchneiden. — Stāb-: 1) das größtentheils entkohlte und dadurch ſchmiedbar gewordne Eiſen, Schmiede-E. in Stäben oder Stangen, vgl. Roh-E.; Namentlich Stangen etwa 10—12″ lang, 2—3″ breit und 4‴ dick heißen Stab- oder Staf-E., während die minder breiten Schar-E. und die von 2″ Dicke Stangen-E. heißen. Bobrick 260a. — 2) ein Hohleiſen der Stellmacher, die Stäbe und Geſimſe der Nabe abzudrehen. — Stámpf-: Etwas zu ſtampfen. — Stángen-: 1) ſ. Stab-E. — 2) (Bergb.) das Eiſen, woran die Kunſtſtangen befeſtigt ſind. — 3) (weidm.) ein Fang-E., aus zwei Stangen mit Zähnen und einer Feder. Döbel 2, 158. — Stéch-: 1) Augen-E. — 2) auf Hohöfen das abgeſtochne, abgelaſſne Eiſen. — 3) bei den Formſchneidern ein Eiſen zum Stechen und Schneiden der Zeichnungen auf Buchdruckerſtöcke ꝛc. — 4) bei den Sporern ein Meißel die Glieder der Schaumkette krumm zu biegen und abzuhauen. — 5) ſ. Stechbeutel. — Stēig-: 1) Steigbügel. — 2) ſ. Fuß-E. — Stēin-: Steinmeißel. — Stémm-: ein Meißel der Holzarbeiter, Etwas ab- oder Löcher in Etwas auszuſtemmen. — Stémpel-: zum Stempeln. — Sténgel-: Art Stab-E., ſ. Graven-E. — Stích-: Stech-E. — Stóll-: Eiſenſtange der Weißgärber, worüber die Felle geſtollt oder gereckt worden. — Stōß-: ein Eiſen, Etwas zu ſtoßen, zu zerſtoßen, oder woran Etwas ſtößt, z. B.: 1) an der Wagenachſe, woran die Nabe ſtößt. — 2) an Gewehrläufen ein Blech, worauf der hineingeſtoßne Ladſtock ſtößt ꝛc. — 3) das Eiſen zum Ausſtoßen der Ofenbrüche. — 4) ein Eiſen der Brunnenmacher zum Ausſtoßen des Eiſes aus Pumpen. — 5) der Kürſchner, die Aasſeite darauf abzuziehen ꝛc., ſ. Stampfe, Rapier ꝛc. — Stréck-: der Weißgärber, zum Strecken der Schaffelle. — Strēich-: 1) ſ. Haar-E. — 2) Plätt-E. — 3) (Buchbind.) ein herzförmiges Eiſen an langem Stiel, womit — wenn es heiß gemacht iſt — Linien auf den Einband gedrückt werden. — Stūf-: (bergm.) zum Vorſtufen. — Sūch-: ſ. Grund-E. 1. — Tāū-: Schlag-E, das die Reifer beim Tauſchlagen brauchen. — Téller-: Fang-E. für Raubthiere, ein Stangen-E. mit einem Teller. — Tóll-: Brenn-E. zum Tollen oder Kräuſeln der Haare ꝛc. — Trēib-: 1) (Schiff.), ein Bolzen an einem Stiel, womit Bolzen aus dem Holz herausgetrieben werden. — 2) (Hutmacher) ein vierkantiges Blech, den Hut auf der Form anzuformen. — Trítt-: 1) Art Fang-E. — 2) Wagentritt ꝛc. — Tümpel-: eine vorn im Hohofen eingemauerte Eiſenſtange, worauf der Tümpelſtein liegt. Mitſcherlich 2, 2, 65. — Únter-: bei den Kupferſchmieden, eine halbkugelförmige Unterlage v. Eiſen mit einem Loch für einen in das Kupferblech einzuſchlagenden Nagel. — Vör- (bergm.): das Eiſen zur Befeſtigung des Seils, woran der Hund gefahren wird. — Vörder-, ſ. Hinter-, Seiten-E. — Vōrſteck-: vgl. Vorſtecknagel ꝛc. — Wáffel-: 1) vgl. Hippen-E. — 2) eine Muſchel mit ähnlichen rautenförmigen Feldern, Venus reticulata. — Wáld-: Mahl-E., die zu fällenden Bäume zu bez., Forſthammer ꝛc. Döbel 3, 93. — Wáſch-: das aus gepochten und gewaſchnen Erzen geſchmelzt iſt. — Wêhr-: Etwas abzuwehren z. B. (bergm.) die Beſchädigung der Mauer u. ä. m. — Wérk-: das Werkmeſſer verſch. Handwerker; Wirk-E. — Wínd-: Fenſter-E. — Wínde-: zum Winden, z. B.: 1) (Weißgärber) das Leder auf der Windeſtange auszuwinden. — 2) (Metallarbeiter) ein Hebel mit viereckigem Loch, Schrauben ꝛc. damit umzudrehen. — Wínkel-: in einem Winkel, nam. rechtwinklig gebognes Eiſen, z. B. Mauerwerk an den Ecken zu verbinden; ſo auch die Winkelbänder der Fenſterrahmen; eiſernes Winkelmaß ꝛc. — Wírk-: der Hufſchmiede, einem Pferd den Huf auszuwirken oder auszuſchneiden, vgl. Werk-E. — Wólf(s)-: Fang-E. für Wölfe. — Wúnd-: ſ. Grund-E. — Zāhn-: 1) der Zahnärzte. — 2) gezähnter Meißel der Bildhauer. — 3) Zain-E. — Zāīn-: das Kraus- oder Z. in quadratiſchen Stäben mit tief eingekerbten Seitenflächen zur Nagelfabrikation beſtimmt, welches unter einem Schwanzhammer mit ſchmaler ſtark abgerundeter Bahn angefertigt wird. Karmarſch 1, 602; auch: Knopper-, Prügel-, Zähnbengel-, Zähn-E. (ſ. Krünitz 10, 622), weil es „knöpfig geſchmiedet, d. h. mit Knorren u. flachen Kerben verſehen“ wird, was „einer Reihe beieinanderſtehnder Zähne ähnlich ſieht.“ — Zánk-: 1) ein Spielgeräth aus Metallringen, die aus vorn geſchloßnen eiſernen Gabeln, woran ſie künſtlich verſchlungen ſind, loszubringen, die Aufgabe iſt. — 2) [2b] Z. und Brummelbär. Gotthelf 5, 38; Logau 2, 5, 4. — Zīeh-: ſ. Draht-E. 1 u. Zug-E. ꝛc. — Zūg-: Zieh-E.; bei den Böttchern ein krummes Eiſen, den durchlöcherten Boden eines Bottigs damit heraus-, bei den Drechslern eine durchlöcherte Platte, die Blechröhre zu den Mundſtücken der Pfeifenröhre dadurch zu ziehn ꝛc. — Zwérg-: kleiner Meißel der Bildhauer — u. v. ä.

III. **Eiſen**, tr. (vgl. I): in einzeln Zſſtzg., mit Eiſen verſehn, z. B. Be-: die Schlittenkufen, die Stiefel b.; Ggſtz.: Ent-e. ꝛc. — Ēin- (burſchik.): in die Eiſen od. Feſſeln, ins Gefängnis bringen ꝛc.

IV. **Eiſen**, a.: ſ. eiſern.

Eiſern, a.: 1) v. Eiſen: a) eig.: E–e Nägel, Geräthſchaften ꝛc. — b) übertr. = feſt, hart, unerſchütterlich, unerbittlich, ſtreng, dauerhaft, unveränderlich bleibend ꝛc., z. B.: Weil das Geſetz der . . Nothwendigkeit e. und unerbittlich die Geſchicke . . beherrſcht. Burmeiſter gB. 1, 33; E–e Folgemäßigkeit. Fichte 7, 363; Die e–e Nothwendigkeit. G. 13, 340; So e. geſchlafen. Gutzkow R. 4, 232; E–er Fleiß. Heine Lut. 2, 150; Willensſtolz. 184; Wo ich den e–en Schlummer ſchlafe. Hölty 83; Sie von dem e–en Joche befreien. Klinger F. 77; E–e Geſundheit. L. 1, 487; Eine Stirne, welche zur Scham zu e. iſt. 3, 204; E–e Unverſchämtheit. Lichtenberg 3, 159; Harte Köpfe und e–e Herzen. Luther 5, 530a; Das e. u. mächtigeſt Reich [der Römer] . . . Solchem e. Volk. 8, 4a; Mit e–er Stirn mich immer langſam vorwärts arbeiten. Merck's Br. 1, 253; Wie grauſam, ja fürwahr, wie e.! Michaelis 284; Mit e–er Zähigkeit an Etwas feſthalten. Prutz Muſ. 2, 293; Das e–e Herz . . zu erweichen. 3, 347; Der Waffen e–es Gebrauſe [dichteriſch, ſt.: Der e–en Waffen Gebrauſe]. Sch. 32a, ſo auch: Zum wilden e–en Würfelſpiel [der Schlacht] . . E. fallen die Würfel. 7a (vgl. ehern); War gern, wo's e. klang. 12a ꝛc.; Wenn das blutende Herz am e–en Schaft der Nothwendigkeit zittert. 199a; E. in ſeinem Entſchluß. 970b; Die e–e Feſtigkeit ſeiner Mauern. Stahr Rep. 3, 68; Verſtockt auf dem e–en Nein zu beharren. V. Br. 2, 222; Sie hat . . ein e–es Herz in dem Buſen. Od. 23, 172; 1, 205; 15, 328; Mit feſtem Muth u. e–er Geduld. W. 20, 204; Rührt ihre e–en entmenſchten Seelen nicht. 260 ꝛc. Vgl.: Alles Harte iſt [bei Klopſtock] e. Nicolai (L. 13, 76); E–e Wunden [bei Kl.] iſt freilich ein wenig ſeltſam, man verſteht es aber doch, daß es Wunden von e–en Nägeln geſchlagen bed. ſoll. Der e–e Schlaf aber iſt eine Nachahmung vom Virgil ꝛc. L. 12, 88. — c) im übertr. Sinn auch geſteigert: Die e–ſte [drückendſte] Herrſchaft ausüben. Danzel 283;

Nach den e–ſten und ausnahmeloſeſten Geſetzen. **Kohl** Irl. 2, 390; Mit e–em Fleiß .., aber .. er könnte immer noch e–er ſein. **Kürnberger** Am. 355. — 2) Rechtsſpr. ꝛc., was unverändert in einmal feſtgeſetztem Stande ꝛc. erhalten werden muß, vgl. Inventar: Wir [Deutſche] ſind e–es Vieh, das die Vergangenheit der Gegenwart zuzählt und das die Gegenwart, wie ſie es erhalten, der Zukunft überliefern muß. **Börne** 2, VIII; **Gutzkow** R. 2, 66; Die mich immer die e–e Tante nennen, weil ich von ihnen als ein Inventarienſtück auf dem Amthauſe angeſehen werde. **Möſer** Ph. 3, 51 (ſ. **Glück** 17, 491); Ein e–er Fonds; E–er Leithund (ſ. d.) ꝛc. — E–e Pacht, auf ſehr lange Zeit, der Erbpacht nahe kommend. — E–er Brief, Anſtandsbrief, Moratorium (**Glück** 3, 321), wodurch Jemand ſeinen Gläubigern gegenüber e., d. i. unverletzlich wird, vgl.: Warum der Geſetzgeber .. den Bauer mit ſeinem ganzen Hofgewehr e. gemacht habe ꝛc. **Möſer** Ph. 3, 354. — 3) heißt die Zeit (ſ. d.), das Jahrhundert ꝛc. e. als ſchlecht, hart, drückend ꝛc. im Ggſtz.: Goldne, ſilberne, eherne (ſ. d.) Zeit, z. B. **Gutzkow** R. 8, 474; **G.** 14, 77; Hart aus ehernem ſchuf er das e–e Alter. **V.** Hor. 1, 345.

Anm. Von Eiſer, ſ. Eiſen II, Anm. — Nbnf.: Auf eiſer'm Tiſche. **H.** 8, 524; Mit eiſern Feſſeln. **Mendelsſohn** Pſ. 149, 8; Den eiſern Schlaf. **Schubart** 2, 68; 73; 214; Mit eiſeren Zeug. **Schaidenraißer** 55a ꝛc., wie oft bei **Luther**. — Ferner: Eiſene Seelen. **Luther** 8, 63a; Eiſener Regen. **Zinkgräf** 1, 329; Mit eiſinen Mauren. **Schaidenraißer** 40b; 43b ꝛc., vgl. **Benecke** 1, 757a und b.

Zſſtzg. z. B.: Gúß⸗: G–e Formkaſten. **Karmarſch** 2, 112. — Schmīēd(e) ꝛc.: S–e Schiene. 113; 632 u. o.

Ēiſig, a. (-keit, f.; 0): eig. mit Eis bedeckt: übertr.: eiskalt, erſtarren machend: In jenen eiſigten Meeren. **Forſter** R. 1, 74 ꝛc.; Des Unglücks e–e Nacht. **Beer** Arr. 44; Eine e–e Miene. **Devrient** 3, 377; [Die Frau], der es nun e. überrieſelte. **Gutzkow** R. 5, 210; 7, 54; 8, 412; Seine Stimme klang milder .., ſein Ausdruck hatte das E–e verloren. **Lewald** W. 2, 134 ꝛc.

Ēiß, Blūt-E.: ſ. Eiter, Anm. — **Plátt-E.** ꝛc.: ſ. Scholle.

Ēitel, a.: 1) leer, Nichts enthaltend: a) eigentl:, veralt. und mundartl.: doch z. B. noch: Sein Bauch war e. **Blumauer** 1, 81. — Gew. nur übertr., ſo: b) nichtig, inhalt⸗ und gehaltlos, werthlos, unwirkſam, unnütz, vergeblich; auch beſtandlos, vergänglich ꝛc., z. B.: Alle Heiden ſind vor ihm Nichts und wie ein Nichtiges und E–s geachtet. **Jeſ.** 40, 17; Der die Fürſten zunichte macht und die Richter auf Erden e. macht [veralt., wegen der Verwechslung mit d]. 23; Es iſt Alles e. Mühe und Nichts mit ihrem Thun, ihre Götzen ſind Wind und e. 41, 29; Iſt Chriſtus aber nicht auferſtanden, ſo iſt euer Glaube e. 1. **Kor.** 15, 17; Es iſt Alles ganz e., ſprach der Prediger. **Pred.** 1, 2; So lange dein eitles [vergängliches] Leben währt. 99 u. o.; Auch das war e.! e. Eitelkeit! | Am ird'ſchen Abglanz hing mein thöricht Herz, | an dem vergänglichen des ew'gen Lichtes. | Nun faſſt um Eitles mit ein eitler Schmerz. **Chamiſſo** 4, 141; Daß ich ohnmächtig bin, | daß nur ein leiſer, eitler [unwirkſamer] Laut der Lippe | entbebet. 198; [Das] iſt das einzige Reelle und was wieder Reellität hervorbringt, alles Andere iſt e. und vereitelt nur. **G.** Sch. 2, 47; Daß .. nicht e. [wirkungslos] der Pfeil ihm entſchwirrte. **WHumboldt** 3, 45; Den Zweck der Verſchließung e. zu machen. **Karmarſch** 3, 116; Eitle Reime muß ich ſchmieden, | ſtatt der Liebe Gunſt zu pflegen. **Platen** 2, 77; Die mit Eitlem überſchriebne Tafel | überfahr' ich mit dem Schwamme. **Rückert** 2, 472; Eitler Wunſch! verlorne Klagen! **Sch.** 54a; Mit eitler Rede wird hier Nichts geſchafft. 518a; 29b; Biſt du wieder da, ungerathener Junge? ich habe mir eitle Freude deinetwegen gemacht. **Stilling** 2, 106; Knirſcht an dem harten | Stahle mit e–em [vergeblichem] Biß. **V.** Od. 1, 145 ꝛc. — Daran reiht ſich leicht, wie denn ſchon hier in einzelnen Bſp. Dies hervortrat. c) inhalt⸗ und gehaltlos bei äußerm Schein, ſchimmernd, glänzend, blendend, zum Putz dienend, — von äußrer, vergänglicher Pracht im Ggſtz. zum innern, weſentlichen Gehalt ꝛc.: In Purpur prunkt er e. **Chamiſſo** 3, 321; Ihr Seifenblaſen, die mein Hauch geſchwollen | und flücht'gen Schimmers meine Huld gehoben. | ihr eitle Seifenblaſen, — ſeid geweſen! 4, 7; E. ſchimmern. 4, 57; Des wetlich eitlen Taudes freute .. ſich die Maid. 6, 253; Gefröhnt dem weltlich eitlen Brauch. 4, 22; Wenn alles weichlich Eitle mich umgab. **G.** 13, 311; Des Putzes e–n Tand. **Pfeffel** Po. 3, 153; [Das] macht ſich in eitler Schilderung nicht laut; | drum kurze Rede! **Schwab** 107; E–er Klingklang. **V.** Hor. 2, 378 ꝛc. — d) von Perſonen, am Eiteln (b u. c), am inhaltloſen Schein Gefallen findend; auf Äußerlichkeiten übertriebnen Werth legend; ſich gern putzend und damit Gefallen erregen wollend; ſelbſtgefällig in gehaltloſer hoher Meinung von ſich, wonach man ſich zu Anſprüchen auf Beachtung und Aufmerkſamkeiten von Andern berechtigt glaubt ꝛc. (ſ. Eitelkeit): Die Schuld Derer, die durch ihre e–e Abſonderung das Volk zu Pöbel gemacht. **Börne** 2, 49; Die Niedern ſind nur e., Große ſtolz. **Böttger** 8, 167; Ich war nur e. darauf, ſie auf mich e. zu machen. **Chamiſſo** 4, 259; Wir Deutſchen mißbrauchen das Wort e. nur allzuoft; denn eigentlich führt es den Begriff von Leerheit mit ſich und man bezeichnet damit billigerweiſe nur Einen, der Freude an ſeinem Nichts, die Zufriedenheit mit einer hohlen Exiſtenz nicht verbergen kann. **G.** 22, 254; Man gebe nun dieſer Perſönlichkeit etwa noch einen eitlen Sinn, ein leidenſchaftliches Verlangen, ſich abgeſpiegelt zurückkehren zu ſehen, ſo würde man mit einem heitern Gleichniſſe die intentionellen Bilder auch eitle Bilder nennen können. **G.** 39, 153; Ein eitler Geck. **Heine** Verm. 1, 8; Das eitle Trachten ihres Herzens .. Sie ſchämt ſich ihrer Niedrigkeit. **Sch.** 449b; Wohl war ich .. ſtolz auf meinen Vater, aber nie e. **HVoß** JP. 115; Er glaubt das holde Weib von allem e–e Weſen .. geneſen. **W.** 12, 48 u. o. — 2) vergleichsweiſe, zu 1 (ſ. d.) = Nichts enthaltend als; Nichts als; lauter, gw. in uv. Form: Eſſet e. [Nichts als] ungeſäuert Brot. 2. **Moſ.** 12, 20; Gehen mit e. Liſten um. **Pſ.** 38, 13; In e. köſtlichem Golde. 45, 10; Die Nichts denn e. Böſes .. ſagen .. Er ſagt Nichts denn e. Gutes. **Luther** 5, 532b u. o.; In e. Licht. **Blumauer** 1, 3; Mein Erb' iſt worden e. Rauch. **Chamiſſo** 3, 55; 4, 46; Sind e. arme Sünder. **Claudius** 4, 57; Nie etwas Kluges, ſondern eitel Verkehrtes. **Fichte** 8, 7; Ihr Geſchrei war e. Luſt. **Freiligrath** 1, 361; E. Poſſen. **G.** 10, 151; Von e. Weiſen. **Haller** 152; E. Erfindniſſe. **Heine** Verm. 1, 10; Es fielen e. Laubblätter heraus. **Muſäus** M. 2, 72; E. Gold. **Platen** 4, 394; E. Schwert und Dolch iſt ſeiner Lippe Spruch. **Rückert** Roſt. 16a; In e. Luſt und Pracht. **W.** 20, 15 u. o., alſo nicht — wie **Adelung** und **Campe** meinen — veralt. und ſelten, was aber von dem deklinierten Ew. gilt: Bei e–er Nacht. **Berlichingen** 50; **Hammer** RH. 315; **Weidner** 257; 276 ꝛc., ferner mit vorangehndem Artikel: Iſt er doch ein e. ſchändlicher Koth. **Sir.** 10, 10 ꝛc.

Anm. Ahd. ītal, mhd. ītel. — Vgl. engl. außer idle (leer, eitel, träge), auch addle (leer) u. unſer „öde". — Die Ableitung von eit (Feuer) iſt geſucht. — Veralt. iſt e. von Perſonen = heuchleriſch, falſch. **Pſ.** 26, 4 ꝛc. — Das E. (ſ. **L.** 5, 300) = Eitelkeit, das Eitle, noch: Wie habt Ihr das E. ſo lieb, Treuloſigk. ſo gern. **Mendelsſohn** Pſ. 4, 3; 78, 33.

Ēitelkeit, f.; –en: das Eitel ſein und etwas Eiteles (ſ. Eitel): Die E. iſt das Beſtreben, gewiſſe Eigenſchaften, auf welche man ſelbſt einen hohen Werth legt, der Welt zu zeigen und mit ihnen zu paradieren. **Burmeiſter** gB. 1, 117; Wenn ihr nicht unſern edlen Stolz aus unſerer Seele getilgt hättet, um eure kleinliche E. an ſeine Stelle zu ſetzen. **Fichte** 6, 144; Sich nicht mehr mit ihren [der Erde] E–en abgeben. **Forſter** Br. 1, 316; Sein Blut in E–en aufgewallt, ebbt nun zurück. **Gervinus** Sh. 2, 245; Man muß E. und Aufgeblaſenheit unterſcheiden. Die erſtere ſucht Beifall, die zweite glaubt ſich ſchon in dem völligen Beſitz desſelben. **Kant** Schön. 58; Die Empfindung vor [für] die Ehre iſt am Franzoſen E., an dem Spanier Hochmuth, an dem Engländer Stolz, an dem Deutſchen Hoffahrt und an dem Holländer Aufgeblaſenheit ꝛc. 94 [ſ. die ſvwdt. Wörter]; Statt eines Königes herrſchſüchtigen E–en. **L.** 3, 351; Verächtlich iſt des Kleinlichen E., | nicht aber des Edlen Stolz. **Platen** 2, 259 ꝛc. So auch: Autoren⸗E. **Auerbach** Dicht. 1, 194; National⸗E. **Heine** Lut. 1, 203; **Stahr** Par. 1, 23; Weibs⸗E. **G.** 31, 19 ꝛc.

Anm. Veralt. Eitelheit. **Weidner** 202 ꝛc.

Ēiteln, tr.: gw. nur Zſſtzg.: Ver⸗: Etwas eitel, d. h. zu nichte machen, zu Schanden werden laſſen: Das Kniffchen zu ver⸗e. **B.** 26a; Seinen Entſchluß vereitelt zu ſehen. **G.** 15, 130; Weil zu einem vollen Menſchenleben die Entwickelungen und Vereitelungen gehören. **Immermann** M. 4, VIII; Die ſchlimmen Folgen [des Unfalls] zu ver⸗e. **Sch.** 970a; **Thümmel** 5, 48; Dann wird nimmer umſonſt dein Weg ſein oder vereitelt. **V.** Od. 2, 274 ꝛc.

Anm. Selten: Eine Perſon ver⸗e.; Die Wollüſte ver⸗e. [entkräften] den Menſchen. **Spate** 22; gewöhnlicher: eitel, ſelbſtgefällig machen: Daß dieſe neue Einrichtung eine Quelle der Vereitelung, der Depravation, der Augendienerei werden müſſe. **Droyſen** Y. 1, 203. — Veralt.: Ereiteln, veröden, ſ. **Graff** 1, 153; mundartl.: Sich auf Etwas eiteln, große Begier danach äußern. **Schmeller** 1, 129.

Ēiter, m., –s; 0: die ſich vom Geblüt abſondernde, in Wunden oder Geſchwüren ſammelnde, dicke, gelbliche oder weiße Flüſſigkeit: E. ſetzen; Den E. befördern, ausdrücken ꝛc.; bildl.: Eine Unfleißige iſt ein E. in ſeinem [des Mannes] Gebein. **Spr.** 12, 4; 14, 30 ꝛc.; Neid und Mißgunſt ſei ein Geſchwär, das die Wahrheit allenthalben her, wie einen E. zuſammenziehe. **Zinkgräf** 1, 307 ꝛc.

Anm. Mundartl., neutr. (**Schmeller** 1, 121): Kein geiles Eiter. **Haller** 31 ꝛc., wie mhd., wo eiter, Gift, zumal thieriſches bez., und ſo noch: Ihr [der Zwietracht] eitrig [giftiges] Maul. **Brockes** (**Weichmann** 1, 6); Tödtlich Gift, | das Drachen⸗E. übertrifft. **Lohenſtein** Ibr. 32 v. 734; von eit, Feuer ꝛc., als das Brennende, Stechende, Schmerzende. Hierzu gehört: E.⸗[Brenn⸗] Neſſel, E.⸗Batzen oder ⸗Butzen, nicht bloß = E.⸗Stock, ſondern auch = Stachel⸗Beere ꝛc.; ferner: Otter, als die Giftſchlange u. a. m. — Vwdt. iſt auch das veralt.: Ais, Eiß, m., Mz. Aiſen, Eißen, Geſchwür ꝛc. **Spate** 31; Es wäre denn ein großer „ayß", der mage nicht durchſchnitten .. werden. **Ryff** Th. 34; Die anfahenden Geſchwärlin und Bluteißen. **Sp.** 131a u. o. So noch: Er hat 3 Bluteiſen, 3 Löcher im Kopf. **Hebel** 3, 201. — S. auch **Brem. Wörterb.** 1, 323 ꝛc.: Etter, Eiter und Etterling ein — für beſ. giftig gehaltner — Hund vom erſten Wurf.

Ēit(e)rig, a. (-keit, f.; 0): eiternd, eiterhaft, eiterähnlich ꝛc.: E–e Wunden, eitrichte Flüſſigkeit. Eitriges Blut. **V.** Georg. 226 ꝛc. S. Eiter, Anm.

Ēitern, intr. (haben): Eiter abſetzen. 3. **Moſ.** 15, 3; **Pſ.** 38, 6; Man fühlt ſie [die Wunde] nicht, indem man ſie empfängt, erſt ſpäter fängt ſie an, zu ſchmerzen und zu e. **G.** 18, 158; Ich will lieber einen friſchen Schnitt durch das Geſchwür, als daß es unter ſich eitere. **Leiſewitz** Jul. 12 [vgl. unterköthig]; Ein Gift, wie das, müßte die Geſundheit ſelbſt in e–den Ausſatz verwandeln. **Sch.** 197b ꝛc.; Eiterung ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Aūs⸗: Die Wunde hat, — das Auge iſt ausgeeitert ꝛc. — I. Dúrch⸗: Die Wunde hat durch den Lappen durchgeeitert ꝛc. — II. Durch⸗: mit Eiter (ſ. d. Anm.) oder Gift durchdringend erfüllen: Von dem Gift der lernäiſchen Hyder durcheitert. **V.** Ov. 2, 132. — Fórt⸗: In Rom hatte die ſchandbare Religionsſchwärmerei .. wie ein verborgenes Geſchwür fortgeeitert. **V.** Ant. 1, 404; **JP.** 1, 48 ꝛc. — Ver⸗: Die Wunde hat ſich oder iſt vereitert. **Luther** 1, 25b, in Eiter übergegangen ꝛc.

Ēja: ſ. Eia.

* **Ejakulatīōn** (lat.), f.; –en: Ausſpritzung.

I. **Êkel**, m., –s; uv.: 1) eigentl. die dem Erbrechen vorhergehnde unangenehme Empfindung, dann übertr. auch mit Bezug auf Dinge überhaupt, die ſinnlich oder geiſtig Unluſt und Widerwillen erwecken, ein hoher Grad des Abſcheus: Meine Seele wird an euch E. haben. 3. **Moſ.** 26, 30; Darum hatte er einen E. wider Iſrael. 1. **Kön.** 11, 25; Jener E. vor dem Leben. **G.** 22, 159; Liebe balſamt Gras und E. herrſcht auf Seiden. **Haller** 29; Der E. im Genuß. 157; Euer einerlei Geſchwätz iſt mir ganz und gar zum E. **Mörike** N. 484; Geſättigt bis zum E. **Ramler** F. 3, 106; Einen wahren E. an dem Treiben dieſes heuchleriſchen Geſellen. **Vogt** Köhl. 4; Daß mit Wechſel des Mahls ſie dem E. der Leckern | ſteuerte, die kaum Jedes mit ſtolzem Zahne berührte. **V.** Hor. 2, 182; Der e.⸗los beſprang ein Gaſſennickel. **Sh.** 2, 563; Ich habe einen ſo innigen E. vor Allem in den Leib gekriegt. **W. Merck** 2, 133 ꝛc. — 2) auch von Ekel erregenden Gegenſtänden und Perſonen: Dein Betragen iſt mir ein E.; Bis daß es euch zur Naſe ausgehe und euch ein E. ſei. 4. Moſ. 11, 20; Die vielkünſtliche [Spinne] überzieht mit grauem E. | die Silberblätter. G. 2, 36 ꝛc.; Sie hatte dem alten „E.“, wie ſie ihn mit ſtädtiſchem putzmacheriſchen Ausdruck nannte, geſchmeichelt. Gutzkow R. 7, 427; Du E.! Droyſen Ar. 1, 374.

Anm. Entſtanden durch Ausſtoßung eines „r“, ſ. erken, ꝛc. Benecke 1, 446b; erkeln. Pictorius 108c, vgl. engl. irk, zuſammenhängend mit arg. S. namentl. Frommann 1, 258 und 2, 250 über „irgeln, ilge(r)n, igeln“ (ſ. d. 1) ꝛc., auch Keller Faſtn. 1209 und Wurm Spr. 21 ff., wo in Jer. 31, 29 ff. die verſchiednen Formen nachgewieſen werden: Die Zähne werden arg (ſtumpf), erargen, örgern, irglen, erkeln ꝛc. (ſ. auch eilen). — Vgl. auch: Dies ekelt [= ärgert] mich, daß der König vor Andern eine ſolche Perſon auslieſt. Opitz (Adelung). — Es findet ſich, namentl. bei Ältern, oft noch, der heutigen allgem. Ausſpr. widerſtreitend, Eckel. — Die Mz. gw. nur in Bed. 2.

II. **Êkel**, a.: 1) Ekel erregend: Doch hatt' ich weder Kraft noch Muth, | ihm meinen Abſcheu ganz zu zeigen, | ich bebt' und ſchwieg; Viel that auf dieſes Schweigen | mein ekler Buhler ſich zu gut. Alringer D. 109; In kalte, ekle Formen eingezwängt. Börne 5, 4; Das ekle Weilen [Zögern]. Chamiſſo 5, 36; Schale und ekle Brühen. G. 16, 62; E. ſieht die Aſche der verglühten Leidenſchaft aus. Gutzkow R. 5, 377; Ein Frauenzimmer, das denkt, iſt eben ſo e. als ein Mann, der ſich ſchminkt. L. Gal. 4, 3; Noch viel ekler iſt der Einfall. 3, 195; So pöbelhaft, ſo e. ſprechen. 5, 41; Daß Ihnen . . ein langer Brief von mir ſehr e. ſein würde. 12, 113; Dein mir ſonſt ekles Krähn. Pfeffel Po. 3, 27; Das ekle Romanhafte. Thümmel 5, 52; Voll e–es Ungeziefers. V. Od. 17, 300 ꝛc. — So auch: Es iſt mir e. [Ein Unbeſtimmtes, nur aus ſeiner Wirkung zu Erkennendes erregt mir Ekel, ich empfinde Ekel, ſ. Herrig 18, 108]. — 2) leicht Ekel empfindend, wähleriſch im Genuß zunächſt von Speiſen, dann allgem.: Dahingegen eine kältere Nachkommenſchaft mit eklem Zahn an den Werken ihrer Meiſter ... herumkoſtet. G. 30, 46 (vgl. V. Hor. 2, 182 unter I.); In ekler Scheu vor dem Ungewöhnlichen. WHumboldt 3, 17; Wann ſein e. Herz nicht güldne Feſſel halten. Haller 124; 209; Wenn ich zu e. wäre, die alte Sitte mitzumachen. Immermann M. 1, 392; Iſt der Vergnügen Reich nicht klein genug umſchränket, | daß unſer ekler Witz auf engre Marchen denket. L. 1, 179; 3, 336; Warum wollen wir ekler, in unſern Vergnügungen wähliger . . ſein. 7, 80; 87; Der iſt ein jüdiſch ekler Gauch, | der ſolch ein [Schweine-] Fleiſch verachtet. Uhland 89; E. verſchmähte den Kohl mein Tadeler. V. Hor. 2, 284; Sie ſind vielleicht in der Wahl | nicht allzu e. W. 15, 18; Die e–n Naſen. 12, 52; Euer ekles Ohr. 190; Spielekle Kinder. JP. 36, 97 ꝛc. — 3) daher übertr. auf Sachen = empfindlich, leicht verletzt, ſchwer zu behandeln, delikat: Eine e–e [leicht fleckende] Farbe; Eine e–e [bedenkliche, kitzliche] Sache; Es ſind dieſe Rüben viel e–er zu erziehen als alle andern Sorten. Reichard Gart. 3, 169.

Anm. Adelung's Meinung, daß — wegen etwaiger Zweideutigk. — für 1 gew. nur das Attribut, für 2 nur das Prädikat vorkomme, wird durch die Bſp. hinlänglich widerlegt, ſ. Ekel-haft, -ig. — Für 2 hat man viele mundartl. Ausdr., ſ. Heikel und ur-äßig ꝛc. Plattd.: Kur-ätſch, kiesätig, kiesfrätig, d. h. im Eſſen (Freſſen) kürend, kieſend, wähleriſch; krüdſch, krüdatſch (nur Krüde, d. i. Obſtmus, eſſend) ꝛc.

Êkelhaft, a. (-igkeit, f.; 0): ekel 1 und (ſelten) 2: 1) Ekel erregend: Solche Gegenſtände eher widrig als e. nennen, eher davor zurückſchaudern und in Ohnmacht fallen, als darüber erbrechen. H. 4, 254; Mit ihrer e–en Liebe. Sch. 15b; Sein Scherz unleidlich plump und e. ſein Kuß. W. 20, 157. — Ein Phariſäerthum ..., deſſen E–igkeit ꝛc. Kürnberger Am. 266. — 2) Ekel empfindend: Man konnte .. ohne Biberbrüh une. erwachen. Witthof (Mendelsſohn 4, 1, 164).

Êk(e)lig, a. (-keit, f.; 0): ekel 1 und (ſeltner) 2: Ein e–es Mutterſöhnchen. Chamiſſo 5, 87; Nichts iſt e–er, | als wenn die Armuth in die Kunſt hineinpfuſcht. Oehlenſchläger Correggio ꝛc. — Mundartl.: So wird der Stecknitzfahrer e. [unangenehm, grob]. Willkomm Wald 260.

Êkeln, intr. (haben), tr., refl. und impers.: 1) Etwas ekelt, erregt Ekel: a) Wolluſt ekelt, Reichthum macht uns müde. Haller 94; Güter .., die nimmer e., nimmer fehlen. 131; Nun der Beſcheidenheit genug! | denn ſie nur immerdar zu hören .. ekelt. L. Nath. 3, 5. — b) mit perſönl. Dat.: Den Ägyptern wird e., zu trinken. 2. Moſ. 7, 18; Der Zepter ekelt ihm, wie Dem ſein Hirtenſtab. Haller 22; 157; Was Ihnen e. mußte, noch einmal zu ſchreiben. L. 12, 548; Mendelsſohn Pſ. 107, 18; Rahel 1, 196; Stilling 2, 9 ꝛc. — c) zuweilen mit perſönl. Acc. (tr.): Der Anblick ekelt mich ꝛc., und ſo im Paſſ.: Von den eiteln Erfindungen .. der Bühne geekelt, ſchrieb er .. ſeine Kleopatra. Gervinus Sh. 1, 107. — Vgl.: An-e. und Ekel I. Anm. — 2) dabei bezeichnet das Ekel Erregende oft Es (ſ. Herrig 18, 106 ff.), d. h. ein Unbekanntes, nur aus der Wirkung Erkennbares: Es ekelt mir (mich) = dies unbekannte Etwas, ein Gefühl in mir erregt mir Ekel, und alſo: ich empfinde, habe Ekel, — und ſo auch bei umgekehrter Stellung mit fortfallendem es (Herrig 18, 125): Mir (oder mich) ekelt (es); z. B.: a) Mich ſchaudert und mich ekelt. Börne 2, 494; Er iſſt, ihm ekelt ſchon. Gellert 2, 16; Mir ekelt's. G. 11, 196; So ekelt's Einem. 14, 261; Pfui, pfui! mir ekelt! Naſen, Augen, Ohren ſchütteln ſich. Sch. 111b ꝛc. — b) dabei kann aber auch der das Gefühl des Ekels erregende Gegenſtand im Gen. oder mit Präp. ſtehn, z. B.: Und ekelt mich ihrer nicht alſo, daß es mit ihnen aus ſein ſollte. 3. Moſ. 26, 44; Wie muß einem Jüngling, der ſie geſehen hat, der Hofweiber e.! Leiſewitz Jul. 88; Wenn ihm beinahe des ganzen Lebens ekelt. L. 12, 377; Der beſſere Theil der Menſchheit, den ſeines Zeitalters ekelte. Palleske Sch. 1, 335 ꝛc. — Da Einem vor ekelt zu eſſen. Jer. 29, 17; Daß ihnen ekelte vor aller Speiſe. Pſ. 107, 18; Graut dir vor dieſem Karl? ekelt dir ſchon vor dem matten Gemälde? Sch. 111b; 106b; Wenn nur ſeinem Gaum nicht davor ekelte. 698a ꝛc. — Auch: Es ekelt ihnen ab [ſ. d.; ob] Bauernſöhnen. Gotthelf Sch. 323 ꝛc. — 3) zuw. auch perſönl.: Ich ekle, häufiger: Ich ekle mich vor Etwas, empfinde Ekel davor; Er ekelte ſich an dem Schellengetön der Lohenſteiner. Gervinus Lit. 3, 534; Wenn Einer ſchaudert vor dem Wein und ekelt ab dem Kaffe. Gotthelf Sch. 48; E–d abgewendet | haben ſchnell ſich, die an ihm gehangen. Chamiſſo 6, 246. S. auch: Unſre Seele ekelt über dieſer loſen Speiſe. 4. Moſ. 21, 5, — was freilich auch zu 2 gezogen werden kann, mit ausgefallnem Es. — Eigenthüml.: Ihr Vorwitz ekelt nicht nach unerlaubten Gütern. Haller 30, wo ſpätre Ausg. „lüſtert“ leſen, — ſich von dem Vorhandnen ekelnd (ekel II. 2) abwenden nach Andrem.

Zſſtzg. z. B.: An-: 1) ànwidern, Ekel erregen: a) tr.: Abgeſtandnes Naß, das Jeden anekelt. Börne 3, 213; Die Wiederholung desſelben Themas ekelte mich bald an. G. 20, 200; 14, 63; 157; 31, 15; Angeekelt von ſich ſelbſt. Gutzkow R. 9, 330; Vom zuletzt a–den Poſſenſpiel. Kant Buchm. 22 ꝛc. — b) zuweilen auch mit perſönl. Dat.: Dem die Larven a. Forſter Anſ. 1, 177; Muſäus Ph. 2, 92; Da dem Manne am Manne weibiſches Weſen . . anekelt. Zſchokke 1, 287; Claudius 7, 50 ꝛc. — 2) Ich ekle Etwas an, ſehe es mit Ekel an, empfinde Ekel davor, beekle es, z. B.: Was man anekelt oder wünſcht. Dorow 2, 10; Den Becher der Freude ſo anzuekeln. Sch. 700a; Manch weltkluges und nicht a–des [ekles, wähleriſches] Fräulein. V. 2, 69; Georg. 3, 499; Luther's [von Adelung] angeekelte Meiſterarbeit. Jen. Lit. (1804) 1, 197; Sie ekeln Alles an, | was unſre Zeit . . hervorgebracht. W. Hor. Br. 2, 50. — So auch: Die Anekelung der Mißheirathen. Kant Buchm. 12; Ohne Anſprüche und ohne Anekelungen. V. Br. 2, 198 ꝛc. — Be-: Etwas b., an-e. (2): Sein künſtlicher Geſchmack beekelt ſeinen Stand. Haller 26; Das Land b–d. V. Hor. 1, 153; Das beekelt und haſſt es [das Volk]. 2, 311; Meinungen kühner Erneurer und Beekler des Alten. Klinger F. 30 ꝛc. — Ver-: Etwas ver-e., zum Ekel machen: Der Unterricht in Schulen ſcheint recht dazu ausgeſonnen zu ſein, um das Lernen zu ver-e. Hamann Sib. 320; Weil Nichts ſo ſehr verekelt [Ekel erregt] als lauter Süßigkeiten. Kant SchE. 89; Einen Menſchen häßlich erniedrigen, verderben, ver-e. Lavater 1, 69; Wenn nach verekeltem Genuſſe | dich deine Wahl zur Reue treibt. Nicolai 1, 78; Sch. 753b ꝛc.; Der großen Mißverſtändniſſe wegen haben ſich Viele an dem heiligſten Namen verekelt. H. ꝛc.

* **Eklat** (frz., eklā), m., -s; -s: etwas Hervorbrechendes, Glänzendes, Auffallendes, was die Aufmerkſamkeit erregt, von ſich reden macht ꝛc. — -ánt, a.: auffällig ꝛc.; Ein e–er [ſchlagender] Beweis ꝛc.

* **Eklékt-icismus** (gr.), m., uv.; -icismen: eklektiſches Thun, Streben. — -iker, m., -s; uv.: Einer, der aus mehren Syſtemen ſich das ihm Zuſagende auswählt. — -iſch, a.: nach Weiſe der Eklektiker.

* **Eklip-ſe** (gr.), f.; -n: (Sternk.) Finſternis. — -ſīeren (frz.), tr.: verfinſtern, verdunkeln. — -tik, f.; 0: Sonnenbahn. Littrow 794.

* **Eklōge** (gr.), f.; -n: eig. „ausgewähltes“ Gedicht, dann — weil Virgil ſeine Hirtengedichte ſo nannte — = Hirtengedicht.

* **Ekoſſaiſe** (frz. -āſe), f.; -n: Art ſchottiſcher Tanz.

* **Ekſtā-ſe** (gr.), f.; -n: Entzückung, das Außer-ſich-ſein. — -tiſch, a.: entzückt.

* **Eláſti-citāt** (gr.), f.; -en: Spring-, Feder-, Schnellkraft. Die E. iſt die Eigenſchaft der Körper, ihren urſprünglichen Zuſtand wieder einzunehmen, wenn die Urſache zu wirken aufhört, welche ihre Form oder ihr Volumen änderte. Pouillet 1, 12. — -ſch, a.: federkräftig, Elaſticität habend.

Élbe ꝛc.: ſ. Albe II. u. Elfe.

Élch, m., -(e)s; -e: ein in den nordiſchen Waldgebieten lebendes hirſchartiges Thier mit ſchaufelförmigem Geweih, Cervus alces: Der E. mit dem langen weitausgreifenden Geweih. Alexis Hoſ. 1, 1, 288; In der Haut des E–es. 2, 2, 159.

Anm. So auch: Elk, m.; -es; -e: Die Heide nahm er da voll wilder E–e wahr. Rückert Roſt. 1b; Die Hirſche u. E–e. Sealsfield Leg. 1, 74; Ein Pferd das ſtolzer als der E. über die Fluren hinwegſetzte. 2, 45; Einen Büffel und einen E. Simrock Nib. 880 ꝛc. — Ferner: Elen(n), m., (n.), -s; uv.: Fährte des E–s. Alexis H. 1, 1, 279; Der E.-Hirſch 285; Der Trab des E–s donnert durch die Föhren. Freiligrath 1, 236; Die E. und die Füchſe. Laube Band 1, 18; Der faſt häßliche und plumpe, aber doch impoſante pferdhohe Halang oder das E.-Thier. Müller Nat. (55) 6a; Er trägt ein Koller von E–shaut, | das keine Kugel kann durchdringen. Sch. 323a ꝛc. — Danach auch: Elend m., n.; -(e)s; -e; 5. Moſ. 14, 5; Halb ein Hirſch und halb ein Pferd | iſt das E. Brockes 9, 274; Das E–s-Hirſchkalb ſetzt . . Spieße auf und werfen die E–e . . alle Jahre und ſetzen auch wieder auf. Döbel 1, 19b; Die E–s-Hirſche. ebd.; Die Geſtalt des E.-Hirſches. ebd.; Als ob der E. faſt täglich das böſe Weſen oder die ſchwere Noth kriegte. 20a; Der Hirſch wollt' einſt ein E. ſein | und dehnt ſich und bekam | quantsweis das böſe Weſen. H. 15, 325; L. 1, 165. — Auch Elent, m., (n); -(e)s, (uv.); -e: Die E–e Sealsfield Leg. 1, 202; 2, 42; Die Schnelle des E. 2, 51 ꝛc. — Abſtammung fragl. Das bei Caeſar und Plinius erwähnte alce(s), ahd. ëlaho, mhd. ëlhe, ëlch ſind wohl urvwdt. mit gr. ἐλαφος, Hirſch, denen das ſlaw. елень (jelen), ruſſ. олень (olen) entſpricht. — Vermuthet wird, daß auch das hebr. אֶלֶף (elef), Rind, — nach Geſenius von der „Zähmung“ benannt, — und Elephant (von den Römern anfänglich das lukaniſche Rind genannt. Plinius H. N. 8, 6.) dazu gehören.

Élderitz: ſ. Elritze. — * **Eldorādo** (ſpan.), n, -s; -s: Goldland, als Bez. eines wunderbaren Zauberlands, Paradies ꝛc. — * **Elefánt**: ſ. Elephant. — * **Eleg-ánt**, (lat.): 1) a.: zierlich, hübſch ꝛc.; 2) m. (frz., -áng), -s; s: Stutzer. — -ánz, f.; -en: Zierlichkeit, Anmuth: Gehört unter die feinſten E–en ſeines Stils. W. HorBr. 1, 76; Un-E. Gervinus Lit. 5, 550. — -īe (gr.) f.; -(e)n: eine Art von Gedichten, entw. nach der Form, in abwechſelnden Hexametern u. Pentametern, dem ſ. g. „elegiſchen“ Versmaß, — od. nach dem Inhalt, Klagelied, od. Gedicht v. wehmüthigem Inhalt: Die Sendung der E–n hat mich in elegiſchen Umſtänden nach dem gewöhnlichen Sinne, d. h. in erbärmlichen angetroffen. G. Sch. 1, 141; Iſt man gewohnt, den Namen E. nur für die ſanfte gemäßigte Klage des Leidens zu ſparen. H. Rel. 7, 160; Die E. iſt eine Art von Gedichten, in welchen durchgehends der Ton der Klagen und der Traurigkeit herrſcht. Mendelsſohn 4, 1, 193; Die alte Weiſe | die im Anfang ſo elegiſch (⏑–⏑) | greint. Heine Rom. 223; Die gewäſſerten Klagen unſerer Elegiſten (⏑⏑–⏑). H. 4, 51 ꝛc.

* **Elēiſon** (gr.), interj.: erbarme dich, in Kirchenliedern, z. B. Chamiſſo 4, 148.

* **Elékt-a, -orāl**: ſ. Wolle.

* **Eléktr-icitāt** (gr.), f.; –en: (Phyſ.) 1) die Eigenſchaft gewiſſer Körper nach Reibung, Erwärmung oder gegenſeitiger Berührung, leichte Körper anzuziehn und dann abzuſtoßen, Funken und Lichtbüſchel auszuſtrahlen, chemiſche Verbindungen zu zerſetzen und das Nervenſyſtem zu erſchüttern. Man unterſch. nach der erregenden Wirkung: Reibungs-E., Wärme-(Thermo-)E., Berührungs-E. (ſ. Galvanismus) ꝛc. — 2) zwei entggſtzte unſichtbare u. unwägbare Fluida, die — nach der Annahme — in nichtelektriſchen Körpern vereinigt ſind und ſich gegenſeitig binden, durch deren Trennung aber die unter 1 erwähnten Erſcheinungen hervortreten: Poſitive od. Glas-E.; negative od. Harz-E. ꝛc. — **-iſch**, a.: auf Elektricität bezüglich, ſie erzeugend od. dadurch erzeugt ꝛc., auch übertr.: In ihren Augen brennt ein lieblich lodernd Feuer | und ſpielt e. ſich in ſeinen Buſen ein. W. 20, 301 [ihn durchzuckend, erſchütternd ꝛc.]. — **-iſīeren**, tr.: in einem Körper die elektriſche Kraft erwecken od. ſie ihm mittheilen, übertr.: belebend erſchüttern, durchblitzen ꝛc. — **-omagnetismus**, m., –s; 0: die gegenſeitige Einwirkung der Elektricität und des Magnetismus und die Erzeugung des Magnetismus durch den elektriſchen Strom. — **-omagnētiſch**, a.: die Erſcheinungen des Elektromagnetismus zeigend; dadurch in Gang geſetzt ꝛc. — **-omēter**, m., –s; uv.: Elektricitätsmeſſer. — **-ophōr**, m., n.: –(e)s; –e: Inſtrument zum längern Feſthalten der Elektricität. — **-oſkōp**, n., –(e)s; –e: Inſtrument, um das Vorhandenſein freier Elektricität wahrzunehmen ꝛc.

* **Elemént** (lat.), n., –(e)s; –e (veralt.: –en. Haller 23; Paracelſus 2, 144b): Das, woraus Etwas zuſammengeſetzt iſt, beſteht, Grund-, Urſtoff: 1) (Chem.) unzerlegbarer Körper: Die heutige Chemie kennt über 60 E–e; Die Luft iſt kein E., ſondern aus 3 E–en, Sauerſtoff, Stickſtoff und Kohlenſtoff zuſammengeſetzt, wie Waſſer aus Sauerſtoff u. Waſſerſtoff ꝛc. — 2) nach der ältern Naturlehre galten Luft, Waſſer, Feuer, Erde für die 4 E–e, die es nach 1 freilich nicht ſind, vgl. nam. ChfMeyer Bot. 1, 103; Wo ſich klar im E–e [Waſſer] | Gold- und Silberfiſchlein regen. 2, 211; Mephiſtopheles (die Flamme beſprechend): Sei ruhig, freundlich E. [ſ. 3.] 11, 95; Die E–e [Naturkräfte, Feuer ꝛc.] haſſen | das Gebild der Menſchenhand. Sch. 78b; So mag er kämpfen mit dem E., | den Fluß ableiten ꝛc. 348a; 540a; Welle des kühlen E–es. Tieck Acc. 2, 187. — 3) ſo auch: das Einem Paſſende, Behagende, worin man ſich ungehindert und frei bewegt, gedeiht ꝛc. ſ. G. 11, 53, wo der beſchwörende Fauſt (Wer ſie nicht kennte, | die E–e! ꝛc.) Salamander, Undene, Sylph u. Kobold, Jedes nach ſeinem E. hinweiſt; In ſeinem E. ſein, wie der Fiſch im Waſſer; Da das Zuſammenhängende . . euer [der Frauen] E. iſt. G. 15, 9; Das E. der großen Geiſter iſt die Freiheit. Heinſe A. 2, 33; Hier war er in ſeinem rechten E. Hebel 3, 31; Sch. 119a ꝛc. — 4) allgem. Grundbeſtandtheil von etwas Zuſammengeſetztem: Aus wievielen E–en | muß ein echtes Lied ſich nähren? G. 4, 7; Ein Volta'ſches E. [als einfachſtes Glied der Säule]; Die Laute ſind die E–e der Worte ꝛc.; E–e einer Planetenbahn, die Stücke, wodurch ſie ſich von andern Bahnen unterſcheidet. — Daher: 5) pl., die Anfangsgründe einer Wiſſenſchaft. — 6) in Flüchen, wohl euphem. ſt. Sakrament (vgl. Deuker ſt. Teufel ꝛc.): E.! König Kl. 1, 335; Beim E.! G. 11, 162; Sch. 321b; Abwechſelnd Mord-E. und Mohren-E. fluchen. Börne 1, 173; Potz tauſend Mohren-E. Gutzkow Liesli 56; Botz Sacker u. E.! Schweinichen 3, 117; Blitz E.! Schwab (46) 447 ꝛc. — **-ār, -āriſch**, a.: zu den Elementen gehörig, nam. auch (5): auf die Anfangsgründe beſchränkt, einfach u. faßlich. — **-er**, m., –s; uv.: (ſ. Element 6.) der Sakramenter; verfluchter, verteufelter Kerl. Fiſchart Garg. 232a; Tieck Nov. Kr. 4, 49. — **-iſch**, a.: An den e–en Gaben, | die dir verliehen 4 Götter [der 4 Elemente] haben. Rückert Nal. 184.

I. **Êlen(d)**: ſ. Elch, Anm.

II. **Êlend**, n., –(e)s; 0: 1) fremdes Land, Verbannung: Wie er viele Leute aus ihrem Vaterlande vertrieben hatte, ſo mußte er auch ſelbſt im E–e ſterben zu Lacedämon. 2. Macc. 5, 9; 1. Moſ. 41, 52; Jeſ. 58, 7; Klag. 3, 1; Judith 5, 21 ꝛc.; Sieben Stunden hinter dem E., wie man ſagt, ſein Leben zu verbringen. Auerbach D. 4, 72; Ins E. ſchicken. Brockes 9, 584; Der wallend durch das E. Buße thut. Chamiſſo 4, 121; Ins E. hab ich mich zurückgebannt. 124; In bitterem E. 3, 265; Er wählt des E–s bittres Brot. Freiligrath Pol. 2, 44; Im E.! Verzweifelnd! Erbärmlich auf der Erde lang verirrt und nun gefangen! G. 11, 195; Ins E. übers Meer verbannſt du mich. 13, 346; Unglückliche Kriegsgefangene . . hineingeführt in das E. Hebel 3, 442; Ich ſetzte ihn aus dem Frieden, feimte ihn in das E. Immermann M. 4, 239; Der im E. zieht. Rückert Nal 221; Des E–s Kinder! gleichgeſinnt mit mir, | auf fremdem Strand ſich anzubauen. Sch. 37a ꝛc. — 2) inſofern das Exil einen Zuſtand der Verlaſſenh., Hilfloſigk. bez., gilt E. jetzt gw. allgm. als Bez. eines unglücklichen, bejammernswerthen Zuſtandes (ſvwdt. Unglück, Leiden, Noth, Jammer u. ä. m.) u. viele urſpr. für 1 geltende Wendungen haben nun dieſen allgm. Sinn angenommen, z. B.: Das E. bauen (ſ. d. 1); Wer in allerlei Gewerben herumkutſchiert, fährt ins E. Auerbach Barf. 109; Ich will nach all dem Guten, das ich dir ſchon erwies | die ſtrafende Hand nicht werden, die dich ins E. ſtieß. Chamiſſo 3, 317; Gotter 2, 150 ꝛc., vgl. auch: Gott hat ihn aus dieſem E. [„in die Heimath des himmliſchen Lebens“] abgerufen ꝛc. — Du ſchaueſt das E. und Jammer. Pſ. 10, 14; Siehe an meinen Jammer u. E. 25, 18; Vergiſſeſt unſres E–s u. Drangs. 44, 25; Er ſahe unſer E., Angſt u. Noth. 5. Moſ. 26, 7 u. ä. m., welche Verbind. oft gleichſam als ein Wort gelten: Dann iſt man aller Noth und E. ab. Gotthelf U. 2, 44 [aller Noth und alles E–s] ꝛc.; In Noth u. E. ſein, gerathen, bringen, ſtürzen; im E. vergehn; aus dem E. helfen; viel E. ausſtehn, ertragen; Es iſt ein E. damit [man hat ſeine Noth, Plage damit]; Daß zu dem E–e der Armuth noch die Schande . . komme. Engel 12, 106; Das mannigfaltigſte E. G. 5, 7; Was du als E. fühlſt, | verwandelt ſich in Wohlthat. 13, 347; Die Das, was ſie im Glücke zugeſagt, | aus tiefem E. zu erfüllen ſtrebt. 350; Dies Herz . . die Quelle . . aller Kraft, aller Seligkeit und alles E–es. 14, 89; Das Haupt-E. der Intoleranz offenbart ſich doch am meiſten in den Uneinigkeiten. 250; Zuſtand, den ich ſeither das trunkene E. habe nennen hören. Gotthelf 5, 254; Katzenjammer, Hunde-E. Heine Rom. 157; Die Scene des E–s. H. 4, 82; Der Gram, das lange Kerker-E. nagt an meinem Leben. Sch. 407a; Ein E. mit dem andern tauſchen. Tieck Cymb. 1, 6; Im Ofen des E–s ausgehalten. Stilling 4, 228 [bibl., Jeſ. 48, 10] ꝛc.

Anm. Ahd. (alilanti), elilenti, mhd. éllènde. Zſſtzg. v. Land und ali, goth. alis, lat. alius, gr. ἄλλος (ander). — Daher erklärt ſich der nam. bei Verlängrungen hervortretende Nebenton der 2ten Silbe, z. B.: Wie ein Schaf geh ich im Ellend [Reim: wend]. Waldis Pſ. 119, 22 u. o. (ſ. III). — Mz. ungew., vgl. in der Kapuzinerpredigt: Alle die geſegneten deutſchen Länder | ſind verkehrt worden in E–er. Sch. 324b.

III. **Êlend**, a.; –eſt (mit Nebenton auf der 2ten Silbe, der in Verlängrungen oft hervortritt, ſ. II.): 1) veralt., in der Fremde, im Exil lebend, ſ. Benecke 1, 937a, vgl.: Elendshöfe . . [weil] unſern Altvordern überhaupt jeder fremde, heimatloſe Mann ein E–er war. Prutz Muſ. 1, 22; Auf ſeinem Königsſitze | ſchweift er e., heimatlos. Sch. 55b [ſ. 2]; Jer. 22, 28. — 2) in Noth und Elend befindlich, bejammernswerth, Mitleid erregend, unglücklich, hülflos, verlaſſen, arm, dürftig, krank, niedrig ꝛc.: Den E–en wird er aus ſeinem Elend erretten. Hiob 36, 15; Die Armen und E–en. Pſ. 74, 21; Den e–en Jammer. 2. Kön. 14, 26; E–er Nächte ſind mir viele geworden. Hiob 7, 3 ꝛc.; E. durch mich! e. ohne mich! ach noch e–er mit mir. G. 9, 355; Die vergangenen ſelig-e–en [vgl.: bitter-ſüß ꝛc.] Augenblicke. 371; Wälze mich am Boden, e., | krüppel-e. Heine Rom. 238; Wer iſt ein wahrhaft armer Mann? ... Wahrhaft e. iſt allein der Feige. Lenau Alb. 152; Das Wort, das zur E–eſten (⏑–⏑⏓) | dich macht. Sch. 14a; Der am meiſten e–e und niedrigſte Theil der Bevölkerung. Stahr Par. 2, 206; Seinen e–en [kranken] Herrn weiter zu bringen. Thümmel 1, 5; Wehe, wie quält mich die Pein! Ich E–er (–⏑⏑). V. Th. 3, 24; Ich bin, E–e (–⏑́⏑) dein Mörder. Ov. 2, 208; Unglücklicher, E–er! (⏑–⏑). W. 11, 225. — Verſtärkt: Hunds-e. Frommann 3, 360. — 3) dann auch, wie „erbärmlich, jämmerlich“, in verächtlichem Sinn: Es iſt ein e., jämmerliches Ding um aller Menſchen Leben. Sir. 40, 1; Pred. 5, 19; Eine e–e Arbeit. Weish. 15, 8; Jedes e–e Vergnügen gemißgönnt . . . E., weil es mir Nichts oder eine Wenigkeit koſtet. Engel 12, 18; Nicht einmal einen Vorwand zu brauchen, kein e–es Deckmäntelchen. Forſter Br. 2, 464; In die e–eſten Formen gezwungen. G. 31, 28; So denken Sie doch mit ein bischen e–er Bücherkunde mich einzutreiben. L. 11, 529; Ein e–er Behelf. Sch. 188b; Am Ende ſie mit einem e–en (–⏑⏓) Stück Geldes | abfertigen. 339b; Hinweg, E–er (⏑–⏑) du! Tieck Cymb. 1, 2; E–e Hütten. Stilling 3, 4 ꝛc.

Anm. Die Doppelbetonung nam. der Verlängrungen erhellt aus den Bſp., ferner: Über dein e. (–⏑) Chriſtenſchaar .... Willſt ſtets bei den E–en (⏑–⏑) ſtahn. Waldis Pſ. 10, 8 und 9; Erfreuet's die E–en (⏑–⏑) ... Ob ich gleich bin e. (⏑–) und g'ring. 119, 17 u. 18 u. o. (ſ. auch: Mehr). — Verlängerte Formen: Der bederbe elendhafte Ritter. Möſer 3, 92 [alterthümelnd]. — Eléndig, oft in der Volksſpr. (vgl. für die Betonung: lebendig): So e. und nichtswürdig. Arndt E. 279; Ein unmenſchlich e. Eſſen. Claudius 6, 81; Mit dem wir Alle uns e. ſchleppen. Eichendorf Phil. 98; Geſichter, die nicht e–er und trauriger hätten zuſammengeleſen werden können. Spindler Stadt. 1, 49a ꝛc. — Elendiglich: Bis er endlich e–er verendet. Gotthelf U. 2, 3; Grimm M. 84; E. .. umgekommen. Heine Rom. 2, 21; H. 15, 248; Spielte einen e–en Trauermarſch. Keller gH. 2, 140 ꝛc. — Elendigkeit: Die E., womit man noch jetzt an den Lügen der Emigrierten hängt. Forſter Br. 2, 256; 1, 80; Die E. unſerer vaterländiſchen Zuſtände. Prutz DMuſ. 1, 2, 529; Eine ſchöne Wilde, die gar Nichts von unſern europäiſchen E–en weiß. Spindler Stadt. 1, 12; Zſchokke 1, 310 ꝛc. — Das Zw. Elenden ſ. Benecke 1, 937 findet ſich nur noch, meiſt mundartl., in Zſſtzg.: Be-: Etwas beelendet [jammert] mich. Gotthelf G. 84; 341; U. 2, 97 u. o. — Ver-: Den Reſt der Verelendeten noch zu retten. Nation. Zeit. 12, 233. — Ferner: Verelendern, tr.: elender machen: Wie verelendert Das Alles am Boden kriecht. Kürnberger Am. 357 ꝛc.

* **Elephánt** (gr.), m., –en, –s; –en; –en-: ein großes zu den Vielhufern gehöriges Säugethier mit beweglichem, durch eine fingerartige Verlängrung dem Thiere gleichſam als Hand dienenden Rüſſel und zu Stoßzähnen ausgebildeten Schneidezähnen, die das Elfenbein liefern: Der indiſche E. (Elephas indicus); Der afrikaniſche E. (E. africanus), das größte jetzt lebende Landſäugethier; Der vorweltliche E., ſ. Mammuth. — Aus einer Fliege, Mücke einen E–en (vgl. Kamel) machen. Garzoni 93b; Waldau Nat. 3, 42 = übertreiben, vergrößern. — Daß ihn Hackert einen Bären und E–en ſchalt [plump ꝛc.]. Gutzkow R. 9, 396; So mag der Wurm den vorübergehenden E–en denn auch ausmeſſen. Klinger F. 67; Von Leib ein E. [ſo groß und ſtark]. Rückert Roſt. 10; Der junge E. [Held; vorher „Stürmer“]. 36b ꝛc. — 2) (veralt.) Schachfigur = Thurm: Die Steine ſind der König, die Königin, die Rathsherren [Läufer], die Feſtungen oder E–en, die Pferde [Springer] und die Knaben [Bauern]. Garzoni (vgl. Roche).

Anm. Nbnf.: E–e. Geßner 1. 11 [bei Mendelsſohn 4, 1, 460: E.]; Rückert Morg. 1, 74 ꝛc. — Gen.: Des E–s; Dat. und Acc. uv.: Vom E. bis auf die Maus. Merck 1, XLIX; L ꝛc. — Früher: E. oder Helfant. Ryff Th. 27 ff., auch Elpent, Olband ꝛc. (auf Kamel und andre große Thiere gedeutet). Friſch 1, 225b und 2, 31b, vgl. Benecke 1, 660b ꝛc. — S. Elfenbein, wonach ſich die Schreibw. Elefant empfiehlt, vgl. auch: E–en-Kalb; -Strumpf; -dick ꝛc. — Für die Ableit. des urſpr. morgenländ. Worts ſ. Elch, Anm.

Zſſtzg.: See-: Cystophora proboscidea. Giebel 140.

Elephántiſch, a.: elephantenmäßig, ungeheuer groß: Das müſſt ein e–er Rieſ' ſein. G. 34, 32.

I. **Élf(-e)**, m., –en; –en. — **-e**, f.; –n. — **-in**, f.; –nen: (Myth.) kleine, leichte, luftige Geiſter: Man unterſchied die guten Licht- und die böſen Schwarz-E–n ꝛc.: Der Champagner-E–e. Chamiſſo 4, 263; Da ſteht der E. [der Traumkönig] zu Häupten ihr. Geibel 158; Geiſterkreis ſchwebend, bewegt, anmuthige kleine Geſtalten ... Kleiner E–en Geiſtergröße | eilet, wo ſie helfen kann. G. 12, 3; Dieſe elfenhaften Luftbilder, dieſe ſeltſamen Feen und Geiſtergeſtalten. 30, 334; Wie für den Gebrauch eines E–en, einer Sylphide beſtimmt. Gutzkow R. 3, 18; Dem altheidniſch übermüthigen Luſtreiz des Nixen- und Elfenthums. Heine Lut. 1, 310; Er trat nah zu der E–in. Kinkel Erz. 19; Kobold, E. und Mahr. Matthiſſon 206; 141; Weibliche E–n tanzen. Tieck Symb. 4, 2; 3, 6; Dann trifft kein Stern, kein E–e faht, | noch mögen Hexen zaubern. Schlegel Haml. 1, 1; Daß ein E–e nächtlich ſpükend in Windeln unſre Kinder ausgetauſcht. Sh. 6, 11; Der E–en leichte Schaar. Uhland 354; Ein leichtes E–chen. 357; Mit E–in tanze der Berg-E. V. 1, 20 ꝛc.

Anm. S. Grimm Myth. 411; Altdän. Ball. 156; Schütze 1, 301; Dem ſchwed. Elf entſpricht deutſch Alp (ſ. d.). — Dem dän. Ellekonge (Elfenkönig), aus dem durch Umdeutung Erl(en)könig geworden (dän. elle = Erle), entſpr. deutſch Elberich, Alberich, frz. alberon, auberon (Oberon). — Vgl. z. B. auch: Der Elbſt, das im Selisbergerſee hauſende tückiſche Ungeheuer. Reithard 233 ꝛc., und: Elbiſch, a.: neckiſch, thöricht (vgl. Brem. Wörterb. 1, 301). — Ob das Wort Elf, Elbe = Fluß (vgl. ſchwed. z. B. Dal-, Oſter-, Weſter-, Gotha-Elf und die deutſche Elbe, ſ. auch Elritze), dem Namen der Geiſter zu Grunde liegt, bleibt hier unentſchieden. Doch erwähnen wir hier: Überelbiſch, a.: jenſeits der Elbe gelegen. Möſer Osn. 1, 128 ꝛc.

II. **Élf (eilf)**, Zahlw., eins über zehn (vgl. Acht ꝛc.): Wer hat die E. geworfen?; Da die Eilfe zu Tiſch ſaßen. Mark. 16, 14; Mit den Eilfen. Apoſt. 2, 14; Die Glocke.., die e. ſchon angeſchlagen. B. 14b; Die Glocke ſchlug eilfe. G. 19, 105; Geſchwatzt bis eilfe. 9, 251; Eilfe [der Jünger]. 31, 77; Mit dieſen Eilfen, oder: mit Dieſen eilf [die eilf waren].

Anm. Goth. áinlif, ahd. einlif, mhd. einlif, einlef, wie die folgende Zahl zwelif, zwel(e)f, = 1, (2) über, v. libe, goth. leiba, gr. λείπω ꝛc., bleibe übrig, vgl. bleiben, Anm. — In den verlängerten Formen lautet das „f", wo ein „e" darauf folgt, ähnl. wie in den Zahlw. zwölf, fünf, wenigſtens in Norddeutſchl. wie w, alſo = elwe, vgl. engl. eleven ꝛc., ſ. Sanders Orth. 61. — Die Abſtammung bewahrt deutlicher die der heutigen Ausſprache widerſtreitende Schreibw. mit „ei", ſo z. B. wie gewöhnl. bei G., Alxinger D. 159; Chamiſſo 4, 275; Hebel 3, 135; Eilf [„Elf" Ramler F. 1, 182] hundert Meilen. Lichtwer 82; V. Od. 14, 103 (obgleich S. 223 ff.: Elfter Geſang, und Ged. 4, 123: Elf Bündel) ꝛc.; dagegen: Elf. Gotthelf Sch. 190; Grimm M. 45; 160; Gutzkow R. 2, 133; 4, 20, 6, 32; 7, 377; Lenz 129; Kinkel Erz. 245; Klinger F. 17; Platen 3, 8; Stilling 4, 8, und namentl. im Reim Simrock in dem Gedicht: Die Uhr zu Baſel, obgleich z. B. eilf Nib. 969. — Hierzu gehört die Ordnungszahl: Eilft, z. B. des eilften Monats. 5. Moſ. 1, 3; Seid frei! ſo rollte wie Donner | allmächtig das elfte Gebot. Beck Heim. 91 (vgl. verblüffen); Im eilften Jahre. V. Od. 3, 391; Der elft'. Th. 14, 46; Der elfte Finger (ſ. d.) ꝛc. — Selbelft (ſ. ſelb). — E(i)lftel, n., –s; uv.: Der elfte Theil eines Ganzen. — E(i)lfteln, tr.: in elf Theile theilen. — E(i)lftens, adv.: zum elften, in der elften Stelle. — E(i)lfer, m., –s; uv.: Eine Geſammtheit von 11 Einheiten; Einer aus einem Kolleg von 11 Perſonen, einer der Elfmänner; Wein vom Jahre 11; Wer mir Wein bringt, ſehe mich freundlich an, | ſonſt trübt ſich der Elfer im Glaſe. G. 4, 116; 26, 204; Von dem Rheingauer Eilfter. Zelter 2, 134 ꝛc.

Élfen, a.: elfenbeinern: Zeigt geſchickt den elfnen weißen Hahn. Tieck Symb. 5, 1; Aus dem elfnen Bilde. Werke 2, 214.

Élf(t)e, f.; –n: (mundartl.) Aloſe, ein Seefiſch.

Élger, m., –s; uv.: ein harpunenartiges eiſernes Werkzeug, in Geſtalt eines Kamms, deſſen Zähne Widerhaken haben, zum Fiſchfang. Bobrick, auch Helger.

* **El-idīēren** (lat.), tr.: ausſtoßen, z. B. einen Buchſtaben. — **-iſiōn**, f.; –en: Ausſtoßung. — **-iminatiōn**, f.; –en: Fortſchaffung, Tilgung. — **-iminīēren**, tr.: fortſchaffen. — **-īte** (frz.), f.; –n: Auswahl, Kern, das Auserleſenſte. — **-ixīēr** (arab., mlat.), n., –(e)s; –e: ein tropfenweis zu nehmender, dicker, durch Weingeiſt aus Pflanzen gezogner Arzneitrank zur Stärkung, Lebens-, Magen-E. ꝛc.

Élk: ſ. Elch Anm.

Élle, f.; –n; –n-: 1) der Theil des Vorderarms vom Ellbogen (ſ. d.) bis zur Handwurzel. Rückert Mak. 2, 50. — 2) danach ein nach Zeit und Ort verſchied. Längenmaß, und — Etwas von dieſer beſt. Länge: 3 E–n Tuch; Nach der Hamburger E. meſſen. Sprchw.; Meſſt nicht alle Welt nach eurer E. Ring Kurf. 1, 110; Nach der gewöhnlichen Beamten-E. gemeſſen. Gutzkow R. 2, 17; Sonſt konnte der Fratz bei hundert E–n nicht an Werthern reichen. Nicolai Freud. 43; Ihm wurde die Zeit 7 E–n lang. vHorn rhD. 2, 33; Der Ritter von der E. = Ellenritter (ſ. d.); Die Krämer-E. Börne 3, 193; Eine Meinung, die ihm allein eigen und neu von der E. ſei. Zelter 3, 16 ꝛc. — Übertr.: Uns mit der blutigen E. [dem Schwert] gegen die Franzoſen meſſen. Arndt Dorow 1, 229 ꝛc. — Eich- oder Muſter-E. des Eichmeiſters, wonach er andre Ellen eicht.

Anm. Oberd.: Ehle, z. B. Hebel 3, 12; 304; 319; 399 ꝛc., auch: Auf ein Ahl oder drei breiter. Döbel 2, 175. — Goth. alleina, ahd. elina, mhd. elna, elle, vgl. lat. ulna, Ellbogen, Arm, Längenmaß, z. B.: An 7 E–n ſich thürmend. V. Georg. 207 (septemque adsurgit in ulnas). — Vgl. Ahl und Enkel II. Anm.

Éller, f.; –n; -: Erle (ſ. d.). — **-n**, a.: erlen, von Erlenholz. — **-ing**, m., –(e)s; –e: Elritze.

Éllig, a.: in Zſſtzg. mit Zahlw., ſo und ſoviel Ellen haltend, z. B.: Das zwei-e–e Bündel. Thümmel 4, 136; Ein ſechs-e. Brett. Weiſe Jak. 195 ꝛc.

* **Ellip-ſe** (gr.), f.; –n: 1) (Gramm.) Weglaſſung von etwas zum Verſtändnis zu Ergänzendem. — 2) (Math.) eine geſchloſſne, etwa eirunde Linie von der Eigenſchaft, daß die Summe der Entfernungen jedes ihrer Punkte von 2 innern feſten Punkten, den ſogen. Brennpunkten, eine beſtimmte konſtante Länge hat; die von ſolcher Linie eingeſchloſſne Ebne: Die E. iſt ein Kegelſchnitt; Die Planeten bewegen ſich in E–n um die Sonne, die ſich in einem der Brennpunkte befindet ꝛc. — **-ſoīd**, n., –(e)s; –e: ein durch Drehung der halben Ellipſe um ihre — große oder kleine — Axe entſtandner Körper. — **-tiſch**, a.: 1) (Gramm.) durch eine Weglaſſung zu erklären. — 2) (Math.) eine Ellipſe bildend.

Él(l)ritze (⏑ – ⏑), f.; –n; Ellritzchen; –n-: ein kleiner, durch Beweglichkeit ſich auszeichnender, eßbarer Bach- und Flußfiſch, Cyprinus Phoxinus, ſ. Lenz Nat. 3, 51; 77; Die kleine E., Ph. varius. Tſchudi Th. 51; Der Pfrill oder die Eller-Ütze ..., in der Schweiz Bachbambelein, am Rhein Bach- und Bins-Butten u. Wettling, Hägner und Mühling, mit dem Sprchw.: Der Mülling iſt ein Krämer, wahrſcheinlich wegen des vielfarbigen Gewandes; in Weſtfalen Grimpel, am Harz Ellerling, weil die Bäche, worin ſie leben, gewöhnlich mit Erlen eingefaſſt ſind. Oken 6, 291 ff.

Anm. S. Ütze, doch norweg. Elveritze, weil in „Elven" (Strömen) gefangen, alſo = Elberich, ſ. Elfe Anm.; ferner ahd. erling, ſ. Erle und Eller. — Nach Nemnich bez. E–n auch Bäume, namentl. Crataegus und Sorbus torminalis, vgl. Elsbeere ꝛc.

Élme, f.; –n: Ulme (ſ. d.).

* **Eloge** (frz. elōſhe), f.; –n: Lobeserhebung; als n. z. B.: Forſter Br. 1, 272; W. Merck 1, 156 ꝛc. (frz. masc.).

Éls, Élſe, f.; –n: 1) Aloſe (ſ. d.), auch: **Élſt**. — 2) Erle (ſ. d.): Am Ufer klappert ſchon das Haupt der nackten E–en. Göckingk 2, 135. — 3) eine Ahle der Segelmacher. Bobrick 261b. — 4) weibl. Eigenname, verkürzt aus Eliſabeth, vgl. Liſe, wie dies (ſ. Hans), als allgemeine Bez. in ſchimpfenden oder höhnenden Ausdrücken: Die Flenn-Els Heraklit [der wie ein Weibsbild flennt]. Lichtenberg 4, 379, vgl.: Elſe Klunds. Laurenberg 28, als Bez. einer dummen Liſe ꝛc.

Élſenich, n., –s; –e: Alſenach (ſ. d.).

Élſter, f.; –n; –chen, lein; -: ein krähenartiger Vogel, ſchwarz und weiß, mit abgeſtuftem Schwanz, ſehr beweglich, geſchwätzig — er lernt, wenn ihm die Zunge gelöſt wird, auch ſprechen, — und als diebiſch verrufen, Corvus pica, ſ. Agalaſter und Atzel, vgl.: E.-bunt: Die E. ſchwatzt, ſchwätzt, gäckt, ſchnattert (Auerbach D. 4, 71); Die E. renkt den Steiß und läſſt das Hüpfen nicht. Günther 972; Die meiſten Menſchen haben etwas E.- oder Hamſterartiges und ſammeln gern Schätze. Gotthelf Sch. 151; Da ihr Auge, wie das der E–n, an allen glänzenden Dingen hing. Immermann M. 1, 443; Er humpelte nach E–n-Art. Langbein 2, 215; Geſchwätzig | wie eine E. Sch. 597a; Ein E.-Männchen, das er wollte ſprechen lehren. Platen 4, 44; Die weibliche E. Thümmel 7, 143; Sein E.-Lachen. 1, 125 ꝛc. — Auch übertr. z. B. auf geſchwätzige, loſe Frauenzimmer: 'Ne röm'ſche E., | die Tochter ihrer Schmink', hat ihn verführt. Tieck Symb. 3, 4 ꝛc. (vgl. Krähe: G. 28, 57).

Zſſtzg. zur Bez. verſchiedner Vögel, z. B.: Berg-, Buſch-, Dorn-, Griegel-, Krick-, Krück-, Speer-, Wild-E. = Lanius excubitor, der große graue Würger; Meer-, See-, Strand-E. = Auſternfänger, Haematopus ostralegus, aber auch Name mehrerer Papageitaucher u. der Pfeif-Ente. Nemnich.

Élſterhaft, a. (**-igkeit**, f.): nach Elſternart: E. plaudern. Schlegel Sh. 3, 59.

Élterlich, a. (**-keit**, f.; 0): von den Eltern (ſ. d.) ſtammend, ausgehnd, ihnen gehörend, in ihrer Weiſe ꝛc.: E–es Einverſtändnis. G. 6, 91 [der Eltern]; Durch e–e Verhältniſſe [der Eltern zu den Kindern] gebildet. 15, 199; Ins ſchwieger-e–e Haus. Engel 1, 329; Fälle von Fortpflanzung [von Maulthierſtuten] mit e–en Thieren [Pferd oder Eſel]. Vogt Köhl. 57; Die Fruchtbarkeit der weiblichen Baſtarde, wenn ſie ſich mit ſtamm-e–en Männchen paaren. 59 ꝛc.

Éltern, pl.: die Erzeuger, Vater und Mutter, die Alten (ſ. d. und vgl. z. B.: Dann iſt's Unſern auch, daß es nach ihrem Kopf gehe. Gotthelf G. 200 ꝛc.). Sprüche 19, 14 u. o. — E–ſchaft: ſ. Vaterſchaft.

Zſſtzg. vgl. die von Vater ꝛc., z. B.: Grōß- (Sie werden die Sitten Ihrer Großgroß-E. noch unverſehrt an Ihnen finden. Gellert 3, 149), Schwīēger-, Stámm-, Stīēf-, Ūr-, Vōr-E. (Vorfahren) ꝛc.

* **Elyſ-āiſch** (gr.), **-ēiſch**, **-iſch** (⏑ – ⏑): wonnig, entzückend ꝛc. — **-ium** (⏑ – ⏑ ⏑), n., –s; 0: (Myth.) Aufenthalt der Seligen, übertr.: ein wonnevoller Aufenthalt: E–s Leben, | ewige Wonne. Sch. 8b; Freude ..., Tochter aus E. 19a; Die Sprache ..., die man in Elyſen [Mz., ungw.] ſpricht. 3a; vgl.: In Elyſien. EvKleiſt 2, 121 ꝛc.; Das Baum-E. von Keraſia. Fallmerayer Or. 2, 11; Im Vor-E. Hölderlin H. 1, 125 ꝛc.

* **Email** (frz. emálj), n. (m.), –s; –s: Schmelzglas, leichtflüſſige, durch Metalloxyde gefärbte, zum Überziehn feiner Metallarbeiten dienende Glasflüſſe. Karmarſch 1, 715 ff. — **-lage** (āſhe), f.; –n: Emaillierung. 718. — **-līēren**, tr.: mit Email überziehn, dies auf Metallbleche auftragen und feſtſchmelzen. 716.

* **Emancipa-tiōn** (lat.), f.; –en: Emancipierung. — **-īēren**, tr.: entknechten, zur Gleichberechtigung erheben; refl.: ſich über die beſtehnden Schranken oder Beſchränkungen fortſetzen, ſo z. B. auch: Emancipierte Frauen ꝛc.

* **Emball-āge** (frz. angballāſhe), f.; –n: Verpackung, Packzeug. — **-īēren**, tr.: verpacken, vgl. einballen.

* **Embárgo** (ſpan.), n., –s; –s: Arreſt (Beſchlag), der auf ein Schiff gelegt wird, um es am Auslaufen zu hindern.

Émb(e)ritz, m., –en; –en: (mundartl.) Ämmerling.

* **Emblēm** (gr.), n., –(e)s; –e: kennzeichnendes Sinnbild. — **-ātiſch**, a.: ſinnbildlich.

*** Embonpoint** (frz. angbongpoéng), n., –s; –s: Wohlbeleibtheit.

*** Embraſſiēren** (frz. ang–), tr.: umarmen.

*** Émbry-o** (gr.), m., –s; –s, -ōnen: unreife Leibesfrucht, Fötus.

Émd (ſchwzr.), n., –(e)s: 0: Grummet (ſ. d.), Nachheu. Gotthelf G. 32; 311; Tſchudi Th. 618 und Stalder 1, 99, wo zugehörige Wörter ſich finden, wie: Émden, die zweite Heuernte machen. Gotthelf U. 2, 43; Es emdet ſich wohl oder übel. — **Émdet**, m., –s; –e: die zweite Heuernte und die Zeit derſelben ꝛc.

*** Emend-atiōn** (lat.), f.; –en: Berichtigung ꝛc. — **-ātor**, m., –s; -atōren: Berichtiger, „Entmängler" (Zelter 3, 308). — **-iēren**, tr.: berichtigen, die Fehler in einem Buch ꝛc. verbeſſern.

*** Emeritiēren** (lat.), tr.: in den Ruheſtand verſetzen, des Dienſtes entlaſſen.

*** Emeūte** (frz. auch „emȫt"), f.; –n: Meuterei, Aufſtand.

*** Emigr-ánt** (frz.), m., –en; –en: Ausgewanderter, nam. von den Vaterlandsflüchtigen zur Zeit der erſten franz. Revolution. — **-atiōn**, f.; –en: Auswandrung. — **-iēren**, intr. (ſein): auswandern.

Emin-ént (lat.), a.: hervorragend, vorzüglich. — **-énz**, f.; –en: Titel der Biſchöfe, Kardinäle und geiſtlichen Kurfürſten.

*** Ēmir** (arab.), –s; –e, –s: Fürſt, Befehlshaber (vgl. Admiral). — **-ſchaft**, f.: Würde eines Emirs. Rückert Mak. 1, 170.

*** Emiſſār** (frz.), m., –s; –e: geheimer Sendbote, Spion.

Émmeiſe, f.; –n: Ameiſe (ſ. d.). Luther 8, 21a.

Émmel, f.; –n: ſ. Baum-, Blattlaus; Mehlthau.

Émmerling, m., –(e)s; –e: 1) Goldammer (ſ. d.). Salis 45; auch; Emmeritz. V. 1, 184. — 2) Amarelle.

Émmer, f.; –n: glühnde Aſche, ſ. Ammer II. 2.

*** Emolumént** (lat.), n., –(e)s; –e: Gewinn, Nebeneinkünfte.

Empf–: ſ. Zſſtzg. unter F, z. B. empfangen unter denen von fangen ꝛc.

*** Emphā-ſe** (gr.), f.; –n: nachdrückliche Hervorhebung. — **-tiſch**, a.: nachdrücklich ꝛc.

*** Emp-irīe**, f.; –(e)n: erfahrungsmäßiges Wiſſen. — **-īriker**, m., –s; uv.: deſſen Wiſſen nur auf Erfahrung beruht. — **īriſch**, a.: erfahrungsmäßig.

*** Emplaciēren** (frz. angplaß–), tr.: anſtellen.

*** Empl-oi** (frz. angploá), m. (n.), –s; –s: Amt, Rolle: Das wäre ein ſchön E. G. 7, 88. — **-oyiēren**, (oaj–) tr.: zu Etwas verwenden, anſtellen, verſorgen.

† I. **Empōr**, adv.: in die Höhe: Der ungewiſſe Blick e. [nach dem Himmel]. Gutzkow R. 8, 480; Sein Auge lief an mir ab und e. Rückert Mak. 2, 207 ꝛc., nam. in unechten Zſſtzg. mit Zeitw. intr., tr. und refl., auch in einzelnen Zſſtzg. mit Hw. (ſ. II.). Bei den zuſammengeſetzten Zeitw. ſteht das Ziel, wohin das in die Höhe Gerichtete ſtrebt, gw. mit Präp. (gen, nach, zu, in ꝛc.), ſ. WMüller 2, 191, zuw. auch im bloßen Acc.: Der Schimmer ſtieg himmel-e. Stolberg Jl. 19, 360; Seit himmel-e. die Freiheit | vor dem Zwingherrn floh. V. 3, 43 ꝛc., vgl.: Kletterte Fels empor und jähes Gebirg. Sonnenberg D. 1, 486 [an Felſen und jähem Gebirge ꝛc.).

Anm. Ahd. In bore, inpor (Graff 3, 158), mhd. enbor (Benecke 1, 150), im ältern Nhd.: Wo es ... entbor ſchwimmt. Ruff Th. 44; Hielten es entpor. Schaidenraißer 13a u. o., vgl.: emperen [entbehren]. Luther 5, 269b; empfallen. 271a und b; embieten. Stumpf 343b; 406a ꝛc. Vereinzelt noch bei Rückert entpören ſt. empören. — „Por. Dieſes Simplex, von welchem wir Porkirche, Porwiſch, empor haben, kömmt bei unſerm Dichter [Logau] als ein Hw. vor und bedeutet ſoviel als: die Höhe. Zweite Zugabe 47: Wer bei Hof am min(d)ſten wäget, | ſteigt am meiſten in die Por." L. 5, 336. Vgl. Schmeller 1, 192; Stalder 1, 205 und ſ. Bürzel. — Veralt.: Empōrling, adv., von oben herunter: Da man Einen emborlingen die Stegen über abwirft. Keiſersberg 7 Schwert. G. 3.

II. **Empōr**, m., –s; –e; -(e), f.; –en: ein erhöhter Raum, nam. für Sänger, Zuſchauer ꝛc., Chor (ſ. d. 4): Nach dem E. des Saales, wo die Muſikanten waren. Auerbach Dorf. 4, 97; Schickte ... auf den E. 100; Auf dem E. an der Orgel. Leb. 1, 343; Durch die oberſte E. in die Stuhlreihen. JP.; Wir trabten nach Abfluß der Pfarrgemeine alle E–en hinauf. Derſ.

Anm. Vgl.: E.-Kirche, -Geländer, -Stube, -Scheune (auch: Porſcheune. Zink 1, 727; 741 ꝛc.), -Tenne ꝛc.

Empōren, tr. und refl.: empor, in die Höhe bringen. 1) eigentl.: Etwas, Einen, ſich e. = emporſteigen machen ꝛc., nur noch dichteriſch, ſ. 2: Eiſen ... empöre dich in ſeinen Händen, | kehre gegen ſeine Bruſt die Gluth. Arndt 513; Wie Windeswirbel ... rührig Laub und Staub empört. B. 52b; Grauſen empörte ſein Haar. 248b; Hinter ihm empörte ſich die Fluth. Chamiſſo 4, 221; Die Furcht des Herren ſtehet | über alle Ding' empört [erhaben]. SDach (WMüller Bibl. 5, 115); Wo ſich der Tagſtrahl empört [die Sonne aufſteigt]. Denis; Wenn ihr Buſen ſich empört [hebt, ſteigend wallt]. JGJacobi 1, 78; Ihre Bruſt empörte ſich. EvKleiſt 1, 75; Ihr Schweif empört ſich. 2, 29; Die Elephanten all' empörten | die Rüſſel. Rückert Nal. 248; Dieſe Schwerter, die wir hier e., | nicht eh'r zu ſenken. Gd. 2, 14; Empöret ſteigt das Meer. Sch. 17b; 29b; 47a; Mein Haar beginnt der Schauder zu e. JESchlegel 1, 478; Alsdann empört ſich [erhebt ſich, macht ſich auf] eine ganze Landſchaft zum Gejägd [des Wolfes]. Stumpf 607b (ſ. Tſchudi Th. 428); Empöret [erhebt ſich] ein ſchwerer blutiger Krieg. 109b; Jeden [der Winde] ... zu beſänftigen und zu e. V. Od. 11, 22; Vom bloßen Gedanken empört ſich jedes Haar | auf ihrem Kopfe. W. 15, 11. — 2) übertr.: das Gefühl aufbringen, aufregen, erregen, entrüſten ꝛc.: Empört iſt jeder Puls. Alxinger D. 154; Die Gluth, | von welcher jetzt die Edlen brennen, | empört die Sinne nicht. 170; Mit dem e–d Schrecklichen. Bouterweck Gſch. d. Po. 1, 125; So rief er und empörte Muth und Kraft | in Jeglichem. B. 163b; O Vater Zeus, empört denn Mavors dich | mit ſolchen Frevelthaten nimmermehr? ... Sie, welche dieſen Raſenden ... zuerſt empört ... Empöre [3] nur Minerven wider ihn. 167a; Was für Wunderdinge! ſie haben meine Seele ſo empört, daß ſich Alles darin durcheinanderjagt. 291b; Worte .., die ſchauerlich e. | ſein tiefſtes Herz. Chamiſſo 4, 106; Der Zeit empörter [1] Wellenſchlag. 3, 363; Gegen den beſten Funken der Liebe ... empörten ſich unlenkſame Leidenſchaften. Forſter Br. 1, 324; [Das] bleibt mir abſcheulich, empört [1] jegliche Faſer in mir. G. 1, 237; Wer will dich verſöhnen, wenn das Schickſal dich empört? Hölderlin H. 2, 78; Wie ſehr auch die Erinnrung mir | die Seele ſchaudernd mag e. Sch. 28b; Sie wiſſen, daß ich es bin, der euch empört und erbittert hat. 123b; So ſehr es mich | empört, zu einem Äußerſten zu greifen. 436a; Es empört [1] ihm das Herz bangathmende Wolluſt. V. 1, 112; Die voll Zorns die Atreiden zu feindlichem Hader empörte. Od. 3, 136; Den wild empörten Schaaren. W. 20, 119; Der Aufruhr, der den ganzen Saal empöret. 120 ꝛc. — So nam. auch: 3) Einen (ſ. 2: B. 167a), gw. ſich gegen, wider Einen e. (ſeltner mit bloßem Dativ): ſich gegen ihn erheben, auflehnen, aufſtehn, zumeiſt von einem Aufſtand und thätlicher Widerſetzlichkeit gegen eine anerkannte Macht, gegen die Obrigkeit ꝛc.: Die empöreten ſich wider Moſe. 4. Moſ. 16, 2; Wider den Herrn. 27, 3; 14, 35; Alle Heiden e. ſich wider uns, daß ſie uns ganz vertilgen. 1. Macc. 3, 52; Die Kinder werden ſich e. wider ihre Eltern. Matth. 10, 21; Da empörten ſich die Juden einmüthiglich wider Paulum. Apoſtelg. 18, 12 [„Trat die geſammte Judenſchaft gegen Paulus auf." Eß]; Vernimmſt du ... ein Wort von E. gegen Tyrannei? Klinger F. 49; Eine Schöne, | die dem Freunde ſich empört. Michaelis 264; Dieſe dem Staat Empörten ſind auch gegen ſich ſelbſt empört. Tieck Acc. 2, 14; Dem Staate, dem er ſich empört hatte. 166; Den Deinigen empört und gehäſſig. Nov. 2, 39 ꝛc. — 4) dazu: a) Empörer, m., –s; uv. (-in, f.; –nen), nam. (3) ein ſich Empörender: Du nannteſt uns E. — ſo nenn' uns immerfort! | Empor! empor! ſo heißt es, der Griechen Loſungswort. WMüller 2, 190; Mächtiger, der du als E. | uns verdammſt. Platen 6, 13; Gutzkow R. 4, 70 ꝛc.; Der Wahrheit ein E. Rückert Mak. 1, 86 [gw.: E. gegen die Wahrheit]. — b) Empörung, f.; –en: Hat die Wellen-E. (ſ. 1) ... geglättet. Rückert 1, 320. — Des Prinzen E. [ſ. 2, Entrüſtung], ſein gerechter Zorn. Lewald Ferd. 3, 76. — Kriegen und E–en (ſ. 3). Luk. 21, 9; Ap. 19, 40; Wenn Liegende, was ſie längſt hätten ſollen, | empor ſich raffen, nennt's E. Rückert 2, 10 ꝛc.

Anm. Benecke 1, 153 enboere und erboere. Aber: Darum erpört ſich das Gefühl. Börne [erſte Ausg.] 2, 131 nur Druckfehler ſt. empört, ſ. zweite Ausg. 3, 151. — Rückert hat: Unentpört. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „erheben, ſtrenſen".

Zſſtzg. ſelten, z. B.: Āūf-: Wenn der Tiefe Fluth in wüſtem Schwall | ſich empört' auch auf vom Meeresgrund. WHumboldt 1, 343; Logau 2, 1, 12.

*** Empōri-um** (gr.), –s; -en: Handels-, Stapelplatz. Stumpf 391a. — *** Empyr-ēiſch**, a.: himmliſch. W. 12, 99. — **-ē-um**, n., –s; 0: Feuerhimmel, ſ. d. — **-eumātiſch**, a.: brenzlich. Forſter R. 1, 17.

Émſe, f.; –n: Ameiſe (ſ. d.): Unermüdbar wie die E. Rückert Mak. 2, 227.

Émſig, a. (-keit, f.; –en): ſorgfältig und ausdauernd thätig (ſ. arbeitſam, Anm.), unermüdet fleißig, unausgeſetzt ſchaffend ꝛc.: Großes, redliches Bemühen | e. ſtill ſich fördern mag. G. 6, 39; Wie hinter e. Mähenden das Blumengras [liegt]. 303; E. eilen. 5, 8; All-e. müſſt ihr ſein, | ihr Wimmelſcharen [von Ameiſen]. 12, 126; 13, 306; Mit erhitzter E–keit | wirkt ſie ein buntes Feierkleid. Ramler F. 3, 33; Es rudert mit Kraft und mit e–em Fleiß. Sch. 63b; Nicht raſt' ich, bis ſie ſich gewöhnen, | ſo üb' ich's aus mit E–keit. 66a; Dienſt-e. [dienſteifrig]. Schlabrendorf (Enſe 1, 194); Kleiner Geiſter E–keiten [mit E–keit verfertigte Arbeiten]. Käſtner. — E–lich. Apoſtelg. 26, 7; Fichte 7, 273; Platen 4, 297 ꝛc.

Anm. Ahd. emaȥîc, emiȥîg; mhd. em(e)ȥic, wie das adv. emeȥlîche in Einem fort, — vgl. altnord. amr, Arbeit und Ameiſe. — Spate hat auch die Zeitw. Emſigen und die „gebräuchlichere" (?) Zſſtzg.: Be-e–n, emſig arbeiten.

*** Én**, adv.: (veralt.) Verſtärkung bei Verneinungen, z. B.: Ob ſich, — das [was] Gott nit en wolle — über kurz oder lang zutrage. Berlichingen 273 ꝛc., ſ. Friſch 1, 226a; Schmeller 1, 68; Benecke 1, 422a; Schütze 302a ꝛc.

*** Enchantiēren** (frz. angſchangt–), tr.: bezaubern. — *** Encyklopäd-īe** (gr.), f.; –(e)n: Umfang der zu einer umfaſſenden wiſſenſchaftlichen Bildung gehörigen Kenntniſſe — allgem. oder mit Rückſicht auf beſtimmte Fächer —; ein Werk, das alles Dahingehörige enthält, gw. als Wörterbuch, z. B.: Ökonomiſche E. von Krünitz ꝛc. — **-iſch**, a. (⏑⏑⏑–⏑): eine Encyklopädie betreffend, dazu gehörig ꝛc. — **-iſt**, m., –en: Herausgeber oder Mitarbeiter an einer Encyklopädie, — nam. die, welche an der von Diderot und d'Alembert herausgegebnen Theil haben.

Énde, n., –s; –n, (uv.); Endchen, lein; End-: das Äußerſte, wo ein Ggſtd. aufhört. 1) räumlich, wo es ſich um das Nebeneinander handelt, ſtehn ſich die verſch. E–n gegenüber, und zwar wo beſ. die Längenausdehnung hervortritt (mathem. bei der Linie) 2, ſonſt mehrere, da jeder Grenzpunkt ein E. iſt; nam. aber heißen ſo die, wo der Ggſtd. in eine Spitze ausläuft: a) Beide E–n eines Stocks, einer Schnur. G. 20, 63; einer Schleife. Lewald W. 1, 310; Das dicke [ſ. d.] E. kommt nach; Beide E–n [Oſten und Weſten]. Zinkgräf 1, 297; In allen 4 E–n der Welt. Sch. 113b; Die 2 äußerſten E–n [Extreme], zw. welchen Wahrheit und Natur inne liegen. 699a; G. 31, 83; Die letzten E–n aller Dinge will | ſein Geiſt umfaſſen. 13, 176; Von einem E. der menſchlichen Natur zum andern gewirbelt. Leiſewitz Jul. 6; Von einem E. des Landes, Himmels zum andern. Jer. 12, 12; 5. Moſ. 4, 32; Am E., an den E–n [Grenzen des Ackers]. 1, 23, 9; 3, 19, 9; Aus, von allen E–n kommen. 1, 19, 4; Mark. 1, 45; An allen E–n [überall]. Ap. 17, 30; 21, 28; 28, 22; Hat erſt am E. [2], wo Alles zuſammentreffen ſoll, den Verdruß, weil es an allen E–n fehlt. G. Sch. 2, 203; Ungewitter .., das uns umzieht von allen E–n. Sch. 334b (ſ. Ecke 2a); An allen Orten und E–n. G. 40, 225; Aller Orten und E–n. Bodenſtedt 2, 52; An allen E–n und Orten. Hebel 3, 55; Von allen Orten und E–n ſtrömte der Überfluß herbei. Sch. 869b ꝛc. —

Veralt., mundartl.: An Ort und E–n, da ꝛc. [= da, wo]. Zinkgräf 2, 65; An einen End od. Ort. Carolina §. 146; 128 ꝛc.; Daß man den Himmel an etlichen E–n [Orten] kaum mochte geſehen. Stumpf 725a; Des Ends [daſelbſt]. 390; Zinkgräf 1, 216 = der Ends. 119; 233; 2, 40 ꝛc., ſ. Schmeller 1, 75 und vgl. plattd.: Wo ans? ꝛc. — b) zu a) gehört noch: Wer des Knäuels zartes E. hält, | der ſchlingt ſich wohl durchs Labyrinth. G. 6, 24; Daß ich hiemit kein falſches E. aufgefaſſt habe, zeigt der lange nicht abreißende Faden, den ich dadurch von einem ſehr verwirrten Knaule abzuwickeln im Stande bin. L. 11, 504; Etwas beim rechten E. anfaſſen. Eckermann G. 1, 331 ꝛc. — Aber auch ohne Rückſicht auf das Folgende: ein Faden, z. B.: Der wie ein E. Zwirn ausſieht. Chamiſſo 4, 241; Ein Endchen Band ꝛc. und ähnlich: Ein E. [Stümpfchen] Licht. Möſer Ph. 1, 125; Ein E. [Strecke] Wegs ꝛc., vgl. Ecke 2c. — c) E., Hervorragung, Spitze ꝛc.: ſo (Weinb.) die Seitenruthen des Weinſtocks; überhaupt an Pflanzen die äußerſten Spitzen der Zweige ꝛc.; (weidm.) der Schwanz des Hirſches („Sturz"), noch öfter: die Spitzen am Gehörn: Die Gehörne werden nach den E–n alſo angeſprochen, daß ſie nämlich von der Stange, auf welcher die meiſten E–n ſind, doppelt gerechnet werden ꝛc. Döbel 1, 6b; 18a; Ein Hirſch von 14 E–n. Freiligrath 2, 200; Lenau 2, 241; Ein Hirſch, Damhirſch, Rehbock von 12 falſchen Enden, wo nur eine Stange 6 E–n hat, die andre weniger ꝛc., ſ. Ender. — 2) wo es ſich um eine Reihenfolge, um das Nacheinander handelt, giebt es nur ein E., dem der „Anfang" gegenüberſteht: a) Das A und O, der Anfang und das E. Off. 1. 8; Das E. eines Dinges iſt beſſer, denn ſein Anfang. Pred. 7, 9; Der Anfang .. iſt Narrheit und das E. iſt ſchändliche Thorheit. 10, 13; Vom Anfang des Jahres bis zu E. 5. Moſ. 11, 12; E. Oktobers. Immermann 12, 83; E–s oder nach Auguſt. Rahel 1, 149; Der Glaube, der nicht der Anfang, ſondern das E. alles Wiſſens iſt. G. 40, 103; Das E. [des Zugs]. 20, 232; Schon am E. der Flur, in Beginn aufſtarrender Hügel. V. 2, 169; Etwas von Anfang bis zu E. ſehn, hören, leſen, verfolgen ꝛc.; Der E–s [am Schluß eines Briefs ꝛc.] Unterzeichnete ꝛc.; E. gut, Alles gut; Das E. [die Länge, lange Dauer] hat, trüge die Laſt. Möſer Ph. 3, 18 u. o. — So auch bibliſch: Das E. der Welt. Matth. 13, 40; 28, 20; aller Dinge. 1. Petr. 4, 7; der Tage. Dan. 12, 13 ꝛc. = der jüngſte Tag. — Mein E. [das E. meines Lebens, mein Tod] werde wie Dieſer E.! 4. Moſ. 23, 10; Er fühlte ſein E. ꝛc. — b) Etwas hat — es hat damit — ein E. ꝛc., es hört auf, dauert nicht weiter: Die Freude hat ein E. Jeſ. 24, 8; Wenn die Tyrannen ein E. haben. 34, 12; Mit ihrem Hochmuth wird es nun auch bald ein E. haben. Stahr Rep. 2, 274; Alles vergänglich Ding muß ein E. nehmen. Sir. 14, 20; Daß dieſe Leidenſchaft .. ihr End' in Abſcheu nimmt. W. 12, 251 ꝛc. — Einer Sache (Gen. oder jetzt gw. Dat.), (es) damit ein E. machen = es aufhören machen: Ich will des Hochmuths ein E. machen. Jeſ. 13, 11; Mit dem Feuer meines Grimmes machte ich ihrer ein E. Heſ. 22, 31; Will's mit ihnen ein E. machen. 34, 10; Der erſte beſte glückliche Soldat wird ihr [der Republik] ein E. machen. Stahr Rep. 2, 301 ꝛc. — Es wird ja des Finſtern etwa ein E. Hiob 28, 3; Wenn nur des ewigen .. Gemordes ein E. wird. WHumboldt 3, 5; Des Grames ſei, der Leiden ein E. Tieck Nov. 6, 110; Hier fände ich meinen Klageliedern ein E. 4, 58; Greift an! macht, daß ein E. wird! Sch. 337a; Viele Hände machen bald ein E. (Sprchw.) vHorn Schmj. 61 ꝛc. — Etwas geht, neigt ſich — es geht damit zu E.; Ich laſſe .. mein unnütz Öl zu E. gehn. Nicolai 1, 67. — c) Etwas hat kein E. ꝛc. (ſ. b), iſt unendlich, unzählig, hört nicht auf, währt immerfort ꝛc.: Geſchlechtsregiſter, die kein E. haben. 1. Tim. 1, 4; Er iſt der Ewige ..., ſeine Herrſchaft hat kein E. Dan. 6, 26; Seines Königreichs wird kein E. ſein. Luk. 1, 33; Ihrer Schätze iſt kein E. Jeſ. 2, 7; Deine Jahre nehmen kein E. Pſ. 102, 28; Und noch nimmt der Krug [das Bier darin] nicht ein E. G. 1, 180; Des Verwunderns .. iſt kein E. Sch. 2, 196; Sie ſah ihrem Elend kein E. Gotthelf G. 74; Wenn man ihm kein E. abzuſehen braucht. L. 12, 245; Des Briefſchreibens hat jetzt bei mir kein E. 465; Zank ohn' Abſehn und E. Lewald W. 2, 382 ꝛc. — Schraube ohne E., in Verbindung mit einem Stirnrad, ſo daß ſie unaufhörlich gedreht werden kann, da die Zähne des Rads immer wieder zurückkommen; Dieſe 2 Gurten ſind ohne E., d. h. eine jede an ihren beiden Enden zuſammengenäht, laufen über Leitungsrollen. Karmarſch 2, 811 ꝛc. — d) daher: „und kein E." oft in Ausrufen und Flüchen: Nun Hans Narr (König Kl. 1, 336); Potz Geck (L. 1, 550); Dummheit (Tieck Nov. 3, 27); O Fragen (76); Spektakel (5, 95); Donnerwetter — und kein E.! NKr. 2, 105 ꝛc. Vgl.: So ſag du und gakle und kein E. HvKleiſt Kr. 69. — e) Am E. z. B.: Ich wenigſtens bin mit meinem Latein am E. Heinſe A. 2, 43 [kann nicht weiter] ꝛc.; auch im Ggſtz. von: im Anfang = zuletzt: Die heilige Geduld ſelbſten wird es am Ende ſatt. Fouqué 8, 10; Wie's am E. ablaufen werde. Hebel 3, 488; Am E. ſie mit einem elenden Stück Geldes abfertigen. Sch. 339b ꝛc.; ferner = im Grunde, wenn man die Sache eigentlich, bis auf den Grund nimmt ꝛc.: Kann die Kraft .. doch am E. nicht zuſammenblaſen. Arndt Br. 198; Weil .. Juden doch am E. nur eben Juden ſind. Chamiſſo 3, 330; Ich hielt ihn für einen zarten .. Sohn der Natur ... und am E. iſt der gute Menſch ein Taſchenſpieler! G. 6, 332; So bedauert er es am E. doch wohl ſelbſt. L. 12, 264; Was iſt's denn da am E.? JP. 2, 54 ꝛc. — f) Ausgang, Ergebnis, Reſultat: Die Entwicklung haben wir freilich gehört, nun möchten wir aber auch gerne das E. vernehmen. G. 19, 306 ꝛc. — Das E. derſelbigen iſt der Tod ꝛc. Röm. 6, 21 ff.; 2. Kor. 11, 15 ꝛc.; Das nimmt ein böſes E. G. 8, 67; Was dürfte von allem Dieſem das E. ſein? 39, 122; Das E. war, daß er .. ſtarb. Keller gH. 1, 119 ꝛc. — Sprchw.: Das E. vom Lied iſt ꝛc. = darauf läuft's hinaus. 59; Gutzkow R. 1, 72; Immermann M. 1, 445; Stahr Par. 1, 206 u. o. — Mit Etwas zu E. kommen, es zu E. [Stande] bringen; Sollt' aber dieſer Reichstag ohn' E. zergehen. Luther 5, 76b; Wir ſchieden ohn' Ends. Berlichingen 160 ꝛc. — g) danach: Zu dem E. = um zu dieſem Ergebnis zu gelangen, zu dem Endzweck, z. B. Hebel 3, 62; H. Merck 2, 36 ꝛc.; Zu was E.? — Ähnlich auch: Er ging des E–s oben ans E. des Hofs. Stilling 1, 145; 3, 83 ꝛc., vgl.: Des E–s od. Meinung halben. Luther 8, 20a.

Anm. Die Mz. uv. oft bei Luther z. B. Hiob 28, 4; 2. Moſ. 25, 18 u. o. — Gen. uv.: Des öſtlichen E. Bechſtein Fahrt. Muſ. (37) 2, 164. — Mundartl. Verkl.: Ein Endechen. Holtei Lammf. 1, 35 ꝛc. — Als Bſtw. zuw. uv.: Endelos. Auerbach Ab. 224; H. 16, 128 (gw. endlos) ꝛc. — Skr. anta, goth. andeis, ahd. anti, mhd. ende als n. und masc. (Benecke 1, 430) wohl mit ἀντὶ (anti), entgegen vwdt. (als das dem Standpunkt des Sprechenden Gegenüberliegende), wie denn Antichriſt und Endchriſt wechſelnde Formen ſind. — S. Schmeller 1, 75 ff. — Verſch. als adv.: Geht end! [nach jener Seite.] Berlichingen 241, ſ. Schmeller 1, 68; und: Ennet der Iſer. Plater 29.

Zſſtzg. vielfach z. B.: Äußen-: Extrem: Die A–n berühren ſich. Zſchokke 8, 248; 292 ꝛc. — Bitter-: (Schiff.) kurzes Tau-E. Bobrick, vgl. Bitter IV 6. — Blätter- [1c]: G. 23, 103. — Finger- [1c]: Fingerſpitze. W. 20, 156. — Fūß-: ſ. Kopf-E. — Grūben- [1c]: eine in die Senkgrube geſenkte Rebe, Senk-E., Senker. — Hélden-: Heldentod. Sch. 33a. — Héll- (Forſtw.): Ggſtz. Stamm-E. des Baums, das dünnre Ende, doch nicht die äußerſte Spitze, das ſ. g. „Zopf-E", ſondern das, wo der dünnre Afterſchlag noch fortgehaun iſt: Ein junger geſunder Stamm von 36—40′ Länge, welcher am Stamm-E. 6—7″ und am H. wenigſtens 4—5″ im Durchſchnitt haben muß. Krünitz 10, 278 ꝛc. — Húnde- (Schiff.): das Ende eines neuen Taues, das am Dreher befeſtigt geweſen und wo deßhalb alle Kabelgarne doppelte Parten haben. — Kópf-: des Betts ꝛc., wo man mit dem Kopf liegt, Ggſtz. Fuß-E. Lewald W. 1, 397. — Schāū-: bei Tuch ꝛc., das beſ. feine, nach außen zur Schau kommende Ende: Daß an einer Waare, die doch tiefer hinein ein ſo feines und gutes Geſpinnſt zeigte, grade das Sch. ſo ſchlecht ſein muſſte. Engel 12, 167; Ihre Prahlſeite .., was ſie als Sch. überall aushingen. Jahn M. 106. — Sénk-: Gruben-E. — Spār-: Spar-Endchen, imperativiſche Bildung = Sparleuchter, Lichtknecht, Profiter, worauf die Endchen Licht vollſtändig aufgebrannt werden. — Stámm-: ſ. Hell-E.: Der Baum erreicht in dem Fall mit ſeinem untern St. den Boden gar nicht, ſondern ſteht ſchwebend über dem Erdreich auf den kräftigen Wurzeln. Burmeiſter gB. 2, 199. — Sténgel-: Indem man die Schale vom St. [der Frucht] her abzieht. 286. — Tāū- [1b]: Willkomm Wald. 48 ꝛc. — Tōdes-: das letzte Ende, die letzten Züge: Mein Vater liegt an T–n nieder. B. 63a. — Ún- (veralt. u. mundartl.): Unfug; unnützer Patron. Schmeller 1, 76; Spate 376. — Vōr- [1b]: das vordre, weil es an ein Viehtrift ſtößt, unbebaut bleibende Stück eines Felds. — Wélt- [2a]. Rückert Roſt. 84a. — Zópf-: ſ. Hell-E. Krünitz 6, 633 ꝛc.

Énd(e)lich, a.: veralt., mundartl.: Etwas zu Ende bringend, emſig, hurtig. Spr. 21, 5; 22, 29; Luk. 1, 39, und dazu Luther 64, 108, ferner Adelung, Benecke, Brem. Wörterb., Friſch, Schmeller ꝛc. (auch: endhaft): Daſſelbig endlich u. unverwägert [unweigerlich] vollziehen. Berlichingen 262; Dienſtlich, endlich, arbeitſam. Mattheſius Prof. 9, und alterthümelnd: Melde, daß ſie e., | ſobald ſie es vernommen, | von wegen einer neuen Mähr | zu meinem Zelte kommen. FJBertuch (Matthiſſon A. 9, 62); Trabt euch mein Ritter endelich. W. 10, 213.

Énd-en (-igen), tr., refl. und intr. (haben): aufhören; ein Ende haben, nehmen; zu Ende kommen; Etwas zu Ende bringen ꝛc.: 1) tr.: a) Etwas zu Ende, zum Schluß bringen, — weniger als „voll-e.", zum vollen Ende, zum Abſchluß bringen: Wenn ſie ihr Zeugnis geendet haben. Off. 11, 7; Geendet hab ich mein Gedicht, | es fehlt noch viel, daß es vollendet wäre. G. 13, 194; Noch bleibt es unvollendet, | wenn es auch gleich geendigt ſcheinen möchte. 108; Gefäße, welche ſie endigen [fertig machen] ſollten. 29, 3; Das Modell .. war .. ziemlich geendigt und überhaupt mit großem Fleiß und vieler Kunſt gearbeitet. 12; Braun .. konnt' ihn nicht zwingen, | welcher Weiſe ſoll ich es enden? [zu Stande bringen]. 5, 145; Ein blaues Gebirg endigt [ſchließt, begrenzt] im Dufte die Welt. Sch. 75a; Vorbei, geendet iſt der Krieg. 57a; Meine Laufbahn war geendigt, aber nicht vollendet. FSchlegel Luc. 259; Willig, ſie [die Noth] zu enden und zu wenden. W. 11, 168; Sein Leben e., ſeltner: Sein .. Krankſein, Heilen und Reiſen endigten ihn hier mit einem Nervenfieber. JP. HV. 126 ꝛc. — b) Die Böttcher enden die Dauben, geben ihnen ein Ende d. h. ſchräg einwärts gehnde Kanten, ſchneiden ſie oben und unten gleich. — 2) intr. (vgl. 1, oft mit leicht ergänzbarem Obj.): Er kann nicht enden [das Gedicht, kein Ende finden], kann nicht fertig werden. G. 13, 103; So laſſt mich enden [meine Rede]. 6, 417; Ein altes Märchen endigt ſo [hat dieſes Ende, dieſen Schluß]. 11, 200; U. eh der König noch geendet [die Rede]. Sch. 57a; Sie hat geendet [ihr Leben]! | ſeht einen Engel ſcheiden. 486a (ſ. ver-e.); Damit endet mein Auftrag [hat ein Ende, geht nicht weiter]; Dieſe Treiber endigen nicht ſelten damit, daß ſie .. davon laufen [hören damit auf, laufen ſchließlich davon]. Kohl J. 1, 37; Hier endigte der Alte mit Erzählen. W. 20, 174; Wie Deſpoten enden [ihr Leben, welch Ende ſie nehmen]. Platen 6, 27; Noch Keinen ſah ich fröhlich enden. Sch. 57b ꝛc.; Das Thal endigte [lief aus] in einen jähen Felsſpalt. Chamiſſo 4, 221; Der Anbau .. endete .. in einem Salon. Gutzkow R. 2, 375; Die Gaſſe endigt in einem Sack. Sch. 712a ꝛc. — 3) refl. = 2 z. B.: Die Grenze endet ſich am Meer. Joſ. 17. 9; Mit ihm hat die .. Vererbung des Mordes ſich geendet. Auerbach Ab.; Jedes Wort endigt ſich mit einem Selbſtlauter. Forſter R. 1, 195; Die Häutchen, zwiſchen welchen ſich die höchſt zarten Gefäße nunmehr endigen. G. 36, 39; 39, 205; Einen Gang, der ſich in einem Blumenrunde endet. Gutzkow R. 3, 428; Finger, die ſich in ein fein getuſchtes Roth endigten. FSchlegel Flor. 1, 23 ꝛc.; Ein ungeheurer Flor, der ſich nicht enden wollte. Lichtwer 123; Ihr langes Elend endet ſich. Nicolai 1, 129; Endet euch, verhaßte Tage. 2, 38 ꝛc.

Anm. Endigen iſt die jüngre Form, vgl.: rein(ig)en, ſtein(i)gen, beerd(ig)en ꝛc., die aber in Zſſtzg. (ſ. d.), außer bei be-e., nicht durchgedrungen iſt. — Von Ableitungen gewöhnl.: Endiger, m., –s; uv.: Der Lenz iſt da, der E. des Streits. Neithard XV (vgl. Ender). — Dagegen gilt: Endigung, f.; gewöhnl. für das Endigen; Endung, f.; –en, für Das, womit Etwas endet, namentl. in Sprachlehren für die Wortausgänge: Eigenſchaftswörter dreier E–en; E. oder Fall-E. = Kaſus; Zahl-E. = Numerus. Spate 2, 22 ꝛc.; ſeltner: Phtha, bei den Griechen Phthas, dies iſt aber bloß griechiſche Endigung. Schelling 2, 2, 396, ungewöhnl.: Soweit ſich Ewig nicht in Endung wird verkehren. Opitz = Ende.

Zſſtzg. z. B.: Ab=: tr.: ein Wort grammatiſch abwandeln, durchflektieren, vgl. um=e. — Be=: tr.: Mit dieſem Briefe hat Wieland dieſe Sammlung geſchloſſen, allein . . nicht beendigt. W. 24, 374; Ein Werk beend(ig)en ꝛc., ungewöhnl.: Der Frieſen Reich beenden [zerſtören]. Streckfuß Rol. 9, 87. — Um=: tr.: gramm. ein Wort flektieren, von Kl. für „deklinieren" vorgeſchlagen: Die Beſtimmtheit der Umendungen und Fügungen. V. Br. 1, 14; Umend=bar, =lich, deklinabel, flektierbar ꝛc. — Ver=: tr.: veralt.: Nach verendtem Reichstag. Mattheſius Luth. 160a; Der ich viel zu ſchwach bin, daß ich's möchte ver=e. Schaidenraißer 11b ꝛc. — gewöhnl. intr. = ſterben: Ihr v–d Röcheln. Geibel (DMuſ. 5, 1, 26); Ich bin ein Menſch und ſoll nicht ver=e. dürfen in Ruh? Prutz Eng. 1, 385 ꝛc., namentl. weidm.: Der Hirſch hat geendet oder verendet. Döbel 1, 196; Griff das v–de [Thier, den Steinbock] am Horn. Reithard 35; Die Verendungen und Wiedergeburten. Goltz 1, 266. — Voll=[1]: tr., refl. und intr.: vollſtändig enden, ſo daß Nichts fehlt; Etwas vollbringen, vollführen (ſ. d.), zur Vollkommenheit bringen ꝛc., vgl. Vollends: Alſo vollendete Gott am ſiebenten Tage ſeine Werke. 1. Moſ. 2, 1; Ich habe den Lauf vollendet. 2. Tim. 4, 7; Im Geiſte habt ihr angefangen, wollt ihr's denn im Fleiſch voll=e.? Gal. 3, 3; Die Sünde, wenn ſie vollendet iſt, gebiert ſie den Tod. Jak. 1, 15; Der ſoll all meinen Willen voll=e. Jeſ. 44, 28; Es wird Alles vollendet [erfüllt] werden. was geſchrieben iſt von des Menſchen Sohn. Luk. 18, 31 ꝛc. — Ob das ein Verbrechen ſei, was, vollendet mit einer Lorbeerkrone; verſucht, mit einer Dornenkrone vergolten wird. Börne 3, 19; „Zu voll=e. iſt nicht die Sache des Schülers; es iſt genug, wenn er ſich übt" — Aber doch fertig macht, ſo gut er kann. G. 16, 35; Vollende Fauſt [den Schlag]! 10, 287; Erſcheint es in vollendeter [vollkommner] Geſtalt. 11, 6; Iſt dein Wille . . nunmehr vollendet [erfüllt]? 13, 54; Das von oben herein zu voll=e., was er von unten herauf begonnen hatte. 15, 9; Daß ihre Liebe, um ſich zu voll=e. [vollkommen zu werden], völlig uneigennützig werden muſſe. 232; Ihr verwirrtes Haar und losgegangnes Gewand vollendeten das Bild einer bezaubernden Heiligen. Heinſe A. 1, 160; Das bereitete Opfer vollende | Atreus' Sohn. Sch. 83b; Er hat vollendet [ſein Leben]. 399a; Die herrlich vollendete Welt. 491b; Die Götter vollendeten ihre Vermählung [ließen ſie zu Stande kommen]. V. Od. 4, 7; Dir ward doch Alles vollendet [„gewährt" Stolberg] | Jenes von Zeus. Il. 18, 74; Eine vollendete Thatſache; Vollendete [vollkommne] Staatsmänner, Böſewichter ꝛc. — Dazu: a) Vollénder, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): Der Anfänger und V. des Glaubens. Hebr. 12, 2; Gram=V. [Tod]. Göckingk Lieb. 140; Der Rache V. [Vollſtrecker]. Matthiſſon A. 7, 44; Als V. zu kehren | Deß, warum wir kamen. V. Od. 3, 60; Deſſelbigen Weges V. 10, 41; auch von Sachen: Nahm die Geräthſchaft, | alle V. der Kunſt. Il. 18, 413 ꝛc.; Des Gebots V–in. Dſ. ꝛc. — b) Vollendung, f.; –en: das Vollenden; das Vollendete, Vollbrachte, Vollkommne, die Vollkommenheit: Es geziemt, des Tags V. | mit Genießern zu genießen. G. 4, 12; Sie ſtand in lächelnder V. da. Hölderlin H. 1, 103; Sollteſt du . . nicht die V–en alle durchlaufen? 2, 106; Ein ewig erneutes Beginnen ohne irgend eine abſchließende V. Stahr Par. 1, 39; Was ſchon zur V. genaht [geſchehn] war. V. Il. 18, 4; In des rollenden Jahres V. Od. 4, 87; 1, 16; Weibliche Blüthen=V. vom Knoſpenthum unterſcheiden. Waldau (DMuſ. 1, 2, 134) ꝛc. — Hat er nun dieſes leider nur beabſichtigten Weltwunders [des Kölner Doms] Un=V. von innen und außen beſchaut. G. 26, 254; Die Unbeſtimmtheit und Un=V. des Nasläppchens. Lavater 1, 105 [Unfertigkeit] ꝛc. — c) (Un=)Vollendetheit, f.: das (Un=)Vollendetſein.

Énder, m., –s; uv.: 1) ſ. Enden, Anm. und Zſſtzg. — 2) in Zſſtzg., weidm.: ein Hirſch nach der Anzahl der Enden (ſ. Ende 1c): Alle Jäger ſind dir [o Harz] gut | um der Sechzehn=E. willen. Matthiſſon A. 8, 298; Den Eilf=E. Gutzkow R. 7, 251, unweidm., da die Zahl dabei immer eine grade ſein muß, — ſtatt: Ein falſcher Zwölf=E. ꝛc.

Enderling, m., –(e)s; –e: Ängerling (ſ. d.). Fleming Z. 90b.

Éndig, a.: nur in Zſſtzg.: Die ſechzehn=e–en Hirſche. Börne 2, 42 = 16=Ender. Freiligrath 220 ꝛc. — Spate (2, 64) hat auch: Das un=e–e Zeitwort ſtatt Infinitiv. — **–en**: ſ. Enden.

* **Endīvi–e** (lat.), f.; –n: Name mehrerer Pflanzen, namentl. Wegewart, Cichorium endivia, und — Kopfſalat, Lactuca sativa: Rettige und den Salat von E–n, Reize des Hungers. V. 2, 174, ſ. Georg. 252.

Éndlich, a. (–keit, f.; –en): 1) ein Ende habend, räumlich und zeitlich, d. h. alſo: eine beſtimmte, beſtimmbare Größe oder Dauer habend, begrenzt, beſchränkt, nur eine beſtimmte Zeit hindurch während ꝛc. Ggſtz.: Un=e., kein Ende habend, unbegrenzt, unbeſchränkt, ewig (ſ. d.): Unſer Leben iſt e.; Eine Million in der millionſten Potenz iſt immer noch eine e–e Zahl, der Bruch 1/0 dagegen bezeichnet eine un=e–e Zahl; Die Sonne iſt ein e–er Körper im un=e–en Raum; Die Gattung iſt die un=e–e Reihe der e–en Weſen. Börne 3, 35; Wirft ſich ins Un=E–e, um zuletzt auf einen beſchränkten Punkt wieder zurückzukehren. G. 30, 11; Daß in der Kunſt wie im Leben kein Abgeſchloßnes beharre, ſondern ein Un=E–es in Bewegung ſei. 33; Der Schmerz um Liebe, wie die Liebe bleibt, | untheilbar und un=e. 13, 284; Wenn ich . . dieſe Gluth, von der ich brenne, un=e., ewig, ewig nenne, | iſt Das ein teufliſch Lügenſpiel? 11, 132; Ein Reich, das über Un=E–keiten [unendliche Gebiete] herrſchte. G. 31, 190; Trotzen auf ſeine E–keit. Gutzkow R. 5, 78; Der Gedanke an die E–keit der Dinge führt dieſe Trauer mit ſich. Hegel Log. 1, 128, Denken wir uns das Weltall als himmel=une–e Menge ſolche Subſtanzen. Heinſe A. 2, 168; Du, als die Schöpfung lieblicher, un=e–er als ſie. H. 16, 100; Dieſes un=e. flüchtige Weſen. Immermann M. 1, 332; Der E–keiten Erhalter [Gott, als Erhalter der endlichen, beſchränkten Weſen]. Kl. Meſſ.; Un=e., wie der Seele Schönheit, | ſchien der Schmerz in ihrer ſchönen Seele. Platen 4, 288; Wie Un=E–keit dort das Erhabn' umzirkt, | von ſchöner E–keit ſei dein Gebiet umwirkt. Rückert Weish. 1, 47; Ins Un=E–e [Meer] reißt er ihn hin. Sch. 76b; Schöner noch | un=e–mal als dieſes Bildnis. 585b; Die . . Abſchattungen ſind uns E–en [Menſchen] endloſer Gottheit. V. 1, ...; Die Natur, des Un=E–en ſichtbare Gottheit. 3, 16 ꝛc. — Un=e. wird im gewöhnl. Leben oft übertrieben gebraucht = groß, ſehr (ſ. o., auch geſteigert H.), z. B.: Einem eine un=e–e Freude machen; Sich un=e. freuen; Ein un–e. Leeres. G. 6, 342 ꝛc. Komiſch jedoch iſt die Verbind.: Un=e. ſehr gerührt. Gellert 1, 278 ꝛc. — 2) E., das Letzte, worauf Nichts weiter folgt, in Bezug auf das Frühere, Vorangegangne: Das iſt mein e–er Entſchluß (veralt.). Adelung; Der e–e Beſcheid (juriſt.), wodurch eine Sache beendet iſt, wogegen keine Appellation möglich iſt ꝛc. Sonſt gewöhnl. nur noch als Adv. = zuletzt, am Ende: 1. Petr. 3, 8; Zuerſt trinken, darnach ſpielen, e. ſaufen. Hebel 3, 137; Und e., ſo iſt bekannt, daß ꝛc. Lichtenberg Hog. 1, 22 ꝛc. — 3) E., was nach langer Zeit erfolgt; als adv. und adj.: Die Stadt wurde lange belagert und e. erobert; Die lange Belagrung und e–e Erobrung der Stadt; Ich erſuche Sie, mir e. die Schuld zu zahlen, — um e–e Zahlung; Es werde dieſe unſere Mutterſprach vor lauterem Alter zu einer e–en Grundſuppe [e. zu einer G.]. Zinkgräf 1, 210 ꝛc.; oft von Erſehntem, lange Erwartetem ꝛc.: Manches, was hinter . . Glashäuſern . . vorbereitet worden, trat nun ſogleich der e. von außen wirkenden Natur entgegen. G. 15, 229; E., ſo kommt der Graf hergefahren. Sch. 119a; Sie könnten nun wohl Alle e. einmal den Plunder völlig ſatt haben. Tieck Nov. 6, 134 ꝛc. — a) verſtärkt: Der Krieg muß all=e. doch ein Ende nehmen. Holtei Lammf. 1, 27; Der Schiffer kommt all=e. auch. HSmidt (Hausbl. 56) 1, 294 ꝛc. — Andre Zſſtzg. ſelten wie z. B.: Von unten empor erſchütterte Poſeidaon | unab=e. die Erde. V. 230b, vgl.: Von unten erſchütterte Poſeidaon | weit die unendliche Erd'. V. Il. 20, 57.

Anm. Veralt. iſt der auch von Adelung erwähnte Gebrauch = am Ende (ſ. d. 2e), im Sinn von: im Grunde ꝛc.: Weil die Geſchlechterneigung doch allen den übrigen Reizen e. zum Grunde liegt. Kant Schön. 62; Machen Sie mir Das nicht weiß, ich kenne e. [ja doch] Ihre Hand. Weiße ꝛc. S. auch Endelich. Veralt. ſtatt ähnlich. Schaidenraißer 37a.

Ver–éndlichen, tr.: endlich oder zu etwas Endlichem machen: Die Hauptſache iſt, den wahren Begriff der Unendlichkeit von der ſchlechten Unendlichkeit, das Unendliche der Vernunft von dem Unendlichen des Verſtandes zu unterſcheiden; doch Letzteres iſt das verendlichte Unendliche ꝛc. Hegel Log. 1, 139; Der Verendlichung dieſer Idee heilſam entgegenzutreten. Guhrauer Leibn. 1, 223; Die Kunſt iſt unendlich; ſoll ſie zu Wiſſenſchaft, ſoll ſie gelehrt werden, ſo muß ſie beſchränkt, (verendlicht) werden. Zelter 4, 236; Die Verendlichung. — Ggſtz.: Verunendlichen.

Énd–ling, m., –(e)s; –e: Endſilbe. Jahn M. 45. — **–nis**, f.; –ſe: Ende: Es kommt des Bangens E. Geibel Jun. 113, bei Kl. ſtatt Kaſus (ſ. d., vgl. Endung), u. zwar der Reihe nach: Stamm=, Kürz=, Zweck=, Wirk=E. für Nominativ ꝛc. — ***Endoſſ–** ꝛc.: ſ. Indoſſ– ꝛc. — **Ends**: in Der=E.; Des=E.: ſ. Ende 1a und 2g. — **Vollends**: ſ. unter V.

Énd–ſchaft, f.; 0: Ende, das Zu=Ende=Kommen: Wir lernen das Leben in ſeiner wahren Bedeutung aus dem Tode verſtehen, ſeine E. und ſeine Unendlichkeit. Auerbach SchV. 309; Er will, ſie endlich auch. Dies macht | die E. alles Widerſtrebens. Hagedorn 2, 156; Zur baldigen E. meiner Sache das Seinige beitragen. L. 13, 431; Luther 1, 128a; Das Geſetz hat ſeine E. [„iſt aus"]. Sch. 592b. — **–ung**: ſ. Enden, Anm. u. Zſſtzg.

* **En–ergīe** (gr.), f.; –en: Thatkraft, nachdrückliche, Wirkſamkeit. — **–érgiſch**, a.: kräftig wirkend.

Éng: a.: ſ. Enge I.

* **Engagīeren** (frz. angaſh–), tr.: in Dienſt nehmen; refl.: treten, ſich zu Etwas verpflichten.

I. **Éng(e)**, a.: Ggſtz. von weit (ſ. d. und vgl. weitläuftig): 1) vom Raum in Bezug auf das darin Enthaltne: klein, nicht weit ausgedehnt, wenig umfaſſend, beſchränkt, — namentl. für Das, was hindurch ſoll oder darin iſt, knapp, die freie Bewegung beſchränkend, drückend, beklemmend (ſ. bang) ꝛc.: An einen e–en Ort, da kein Weg war zu weichen. 4. Moſ. 22, 24; Für einen weiten Mantel ein e–er Sack. Jeſ. 3, 24; Auf einen ſo e–en [wenig umfaſſenden] Kreis von Stoffen beſchränkt. Danzel 145; Menſchen von ſo weitläuftigem Kopfe und von ſo e–em Herzen [ſ. engherzig]. Engel 12, 16; Die Beutel ſind ſo e. und ſo flach; ſowie man hineingreift, hat man auch auf den Boden gegriffen. 27; Der e–ere [wenig Perſonen umfaſſende] Ausſchuß. Erbvergl. 1, 76 ff.; Wenn der Strom nach unſrer Bude ... ſich durch die e–e Gnadenpforte drängt. G. 11, 5 (ſ. Matth. 17, 14); Krumm=e–e Gäßchen. 12, 230; Der aus dem e–en [beſchränkenden] Leben | zu einer ſchönen Freiheit mich erhob. 13, 109; Ein ſelbſtiſches Gemüth | kann nicht der Qual des e–en [engherzigen] Neids entfliehn. 183; Da ſteh ich nun und ſchaue weit hinaus | und e–er ſcheint's mich, e–er zu umſchließen. | O Gott, wie ſchränkt ſich Welt und Himmel ein, | wenn unſer Herz in ſeinen Schranken banget. 312; Ein edler Menſch kann einem e–en Kreiſe | nicht ſeine Bildung danken. 104; Den Häuſern und Einwohnern ſieht man, ich will nicht ſagen Mangel, aber doch ein ſehr e–es Bedürfnis an. 14, 185; Glaube weit, e. der Gedanke. 4, 2; Was außen e., was außen bang, | uns macht es nicht beklommen. 6, 7; Wie mir's ſo e. ums Herz ward! 9, 15; Übers Herz war ihm ſo e. geweſen. Gotthelf Sch. 122; In immer e–erer Geldklemme. U. 2, 239; Die ſchweren Begriffe, die ich einzukleiden hatte, machten die Sprache für mich noch e–er [ihre Schwierigkeit als Beſchränkung fühlbarer]. Haller Vorr. 10; Das weiteſte Wiſſen verdammt uns zur e–ſten Paſſivität. Heine Lut. 2, 60; Ich habe ein e–es Herz: Liebe zu Ihnen und zu dem Himmel kann es nicht zugleich faſſen. Leiſewitz Jul. 35; Nun wird mir . . plötzlich angſt und e–e. Mörike Nolt. 1, 154; Wie dumpf und ängſtlich iſt es doch hier in der e–en Stube. Novalis 1, 70; Von der Menge | der Schüſſeln wird die Tafel e–e. Ramler F. 3, 105; Es dehnte mit allmächt'gem Streben | die e–e Bruſt ein kreiſend All. Sch. 48b; Entflohn des Zimmers Gefängnis | und dem e–en Geſpräch. 75a; Die e–en Sorgen. 449a; Ward es ihm bang und e–e. Schwab 503; Was Einem zu e. [das drückende Geheimnis], iſt Zweien zu weit. Weidner 175; Dem Mann wird's e. in ſeiner Haut. W. 11, 17; 226; Von erſtickter Seufzer Drang [wird] das knappe

Mieder immer e–er. 170; Eine e–e Definition, die nicht alles Hineingehörige umfaſſt; Die e–re Bedeutung eines Worts; Ein e–es Gewiſſen, im Ggſtz. des weiten, das Alles in ſich hineinſchieben läſſt (ſ. Sch. 106a) ꝛc. — 2) in Bezug auf Gegenſtände oder Theile eines Ganzen, die auf einen engen (kleinen) Raum dicht zuſammengedrängt ſind, wenig Raum zwiſchen ſich laſſen, — ſich vielfach mit 1 berührend — z. B.: Wer eine e–e [1] Bruſt hat, hat auch einen e–en Athem. ſ. Hebel 3, 34; E. [beklemmt, kurz] athmen. L. 13, 186 ꝛc. — E. [dicht, gedrängt] ſitzen, ſtehn, ſchreiben ꝛc.; Ein e–es Sieb [deſſen Löcher —], ein e–er Kamm [deſſen Zähne —], eine e–e Stadt [deren Häuſer dicht beiſammen ſtehn]; Dieſe Stadt iſt alt ohne Alterthümlichkeit, e. ohne Traulichkeit. Heine Reiſ. 3, 201; Truppen e., ins E–e [1] zuſammenziehn; Sie zog ihren Haushalt ohne Bänglichkeit ins E–e. G. 15, 134; In dem Wahne ..., ein Gewaltſam Entbundenes laſſe ſich wieder ins E. bringen. 111 ꝛc., ſo auch übertr.: Etwas kurz und dadurch überſichtlich zuſammenfaſſen, auf einen beſtimmten Punkt konzentrieren ꝛc.: Das allgemeiner Gedachte ins E–ere der Perſönlichkeit einzufaſſen. 18, 276; Wußte er doch die Hauptfrage nicht ins E–e zu bringen. 21, 7; Die Sache wieder ins E–e und in ſein Gebiet zu bringen. 39, 257; Ins E–e und ins Gleiche bringen. 438; Viele einzelne Fälle werden unter ein einzig Phänomen ſubſumiert, die Erfahrung kommt ins E–e! 39, 19 ꝛc. — Ein e. anſchließendes Kleid; Die Überſetzung ſchließt ſich e. [genau] ans Original; Mit deſſen Intereſſe ſein eignes aufs e–ſte [innigſte] verbunden iſt. W. HBr. 1, 3; Geſagt im e–en Vertrauen. 20, 96.

Anm. Goth. aggvus, ahd. anki, engi, mhd. enge, lat. angustus, gr. ἐγγὺς (wozu man ἄγχι „nahe" vgl. S. Angſt). — Dazu veralt.: Engheit. Ryff. Sp. 4a, jetzt gw. Enge, ſ. d. II.

Zſſtzg. z. B.: Bāūch=: nam. v. Pferden, einen engen, dünnen Hinterbauch habend u. ä. m.

II. **Énge**, f.; –n: das Engſein (die Engheit, ſ. I. Anm.), die Beſchränkung und ein enger Ort: Nach der Babelmandel=E. Freiligrath 1, 205; Wo 2 Inſeln das Flußbett verengten ... Fuhr gegen die E. 15, 249; Aus der ſchwerbedeckten E. [des Grabes]. G. 1, 194; Man iſt nicht im Gedränge, | wie auf edles Steines E. 4, 3; Aus der Straßen quetſchender E. 11, 40; Gärten und Wildnis, Fernen und E–n. 23, 155; Kann die Angelegenheit nicht in die E. [ins Enge. ſ. I. 2.] bringen. 39, 166 [zuſammenziehn, überſichtlich machen]; Die E. dumpfer Thierheit. WHumboldt 4, 337; Als machte mir das den Kerker weit, | daß ich ſehe ſeine E–n ein. Rückert 2, 394; Erweitert iſt jetzt des Theaters E. Sch. 100a; Des Weges E. wehret den Verfolgern. 544a; Durch die E–n bei Trient. 837a; Einen in die E. treiben [ſo daß er nicht aus noch ein weiß] ꝛc.

Anm. Veralt. auch: Eine E. oder Erſteckung [Erſtickung]. Eppendorf 65, vgl. gr. ἄγχω, erwürge, συνάγχη, Bräune ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Dách=: enge Dachwohnung. JP. 52, 69. — Êrd=: Land=E. — Hímmels=: Führe mich zur ſtillen H., | wo nur dem Dichter reine Freude blüht. G. 11, 6, im Ggſtz. des „wogenden Gedränges" der Menge. — Krähwinkel=: Aus der Weite der Welt plötzlich in die Stubenluft der deutſchen K. verſetzt. Kühne (Augsb. Zeit. 1844 S. 1331b). — Lánd=: ſchmaler 2 Länder verbindender Erdſtreif zw. 2 Meeren, Iſthmus. — Mêêr=: ſchmaler 2 Meere verbindender Waſſerſtreif zw. 2 Ländern. — Schūl=: Eine ſolche Sch. denkt man ſich nicht, ob man gleich als Studioſus auch Manches leiden müſſen. G. 23, 65. — Strōm=: Stelle, wo ein Strom ſich verengt. Humboldt Kl. Schr. 136 — u. ä. m.

Éngel, m., –s; uv.; –chen, ein; =, –s=: 1) nach dem Griech. eig. „Bote"; ſo werden in der Bibel Propheten ꝛc. mehrfach E. genannt: Da ſprach Haggaï, der E. des Herrn, der die Botſchaft des Herrn hatte an das Volk. Hagg. 1, 13 ꝛc. (ſo noch bei den ſ. g. Irvingianern). Nam. aber werden darunter „Himmelsboten" (ſ. d.), höhere Geiſter verſtanden, zumal die ſ. g. guten E., E. des Lichts im Ggſtz. der böſen, gefallnen E. (ſ. Satans-E. u. vgl. Cherub, Seraph) u. übertr. auch v. Menſchen, z. B. v. angebeteten Geliebten od. ſolchen, deren Schönheit, Unſchuld ꝛc. bez. werden ſoll (ugw.: Dumm wie ein E. Chamiſſo 5, 89): Schön wie ein E. Gottes; Du kannteſt mich, o kleiner E., wieder. G. 11, 137; W. 20, 71; Jenſeits [dieſer Grenze] werden Menſchen Schwärmer, aber nicht E. Leiſewitz Jul. 8; Dem Teufel und ſeinen E–n. Luther 6, 30a; Still und fromm wie ein E–chen. Rückert Mak. 1, 64; Mein Retter ſeid Ihr und mein E., Tell (vgl. Schutz=E.). Sch. 518a; Daß er mein guter E. iſt. 369b; Der ein Menſch iſt und ein E. der Erbarmung. 451b; Du ſelber biſt dein Teufel oder E. W. 11, 183; Der E. „Scham", der immer in Gefahr der Mädchen Schutzgeiſt iſt. 241 ꝛc. In Bezug auf weibl. Perſ. auch in ſinngemäßer Fügung mit nachfolgenden weibl. Fw.: „Sie kennen dieſen E.?" So halb, um ſie eben wieder zu kennen. L. Gal. 1, 4. — a) bei ſtockendem Geſpräch heißt es: Es geht, fliegt ein E. durchs Zimmer. Immermann M. 1, 71; Mörike N. 244 (vgl. Policeidiener), gleichſam: Eine heilige Stille herrſcht, vgl.: Es iſt gut Hafer ſäen ꝛc. — 2) übertr. auf mehrere Thiere: Gewöhnliche Haifiſche oder ſ. g. E. (Squatina angelus.) Vogt Oc. 1, 277 (ſ. Meer=E.). Nach Nemnich bez. E–chen auch den Zeiſig (Fringilla spinus), die gemeine Waſſerjungfer (Libellula puella) u. v. Pflanzen eine Narciſſe (Narcissus poëticus). — 3) beim Probegewicht 32 Äßchen; 128 E. machen eine E–s=Mark oder einen engliſchen (ſ. d.) Rechenpfennig. S. auch E.=Groſchen ꝛc.

Anm. Nach dem gr.=lat. angelus. — Veralt. Mz. Die E–e. Luther 8, 314a ꝛc. — Hierzu gehört: Engelei: Verengelung: Da [auf Rubens „Auferſtehung Chriſti"] iſt keine Verhimmelung, keine Engelei. MHartmann (DMuſ. 1, 2, 885). — Engelhaft, a. (=igkeit, f.): Chöre e–er Stimmen. Kompert Böhm. 232; In e–er Verklärung. Zſchokke 1, 356; 323 ꝛc. ſ. Engliſch. — Engelin, f.; –nen: Man ſagt immer nur Engel, aber, da ſehet ihr, daß es auch E–nen giebt. G. 28, 59, ſo auch Baggeſen 2, 162; Kleine E.! Werner Luther 271 ꝛc. — Engelſchaft, f.: „Sein Engel ſein? — Einfältiges Geſchöpf! | die E. wird wenig Stunden dauern." Körner 104a. — Ver=éngeln, tr.: zum Engel machen; Der wähnt vom Mutterſchoß | ſich edler, der verengelt. V. 4, 40; Wo ihr Vertraun in ihm die reinſte Gluth entzünden, — ihn ganz ver=e. ſoll. W. 11, 207 ꝛc. vgl.: Mit dem „beengelten" [engelhaften] Geſang ihrer Stimme. Gervinus Lit. 3, 285. —

Zſſtzg. z. B.: Érz=: höherer Engel: Der E. Michael. Judas 9; ◡ – ◡ EvKleiſt 1, 114 ꝛc. — Féld= [2]: ein Waldhuhn, Tetrao alchata. Nemnich. — Friēdens=: Friede bringender. — Gnāden=: Sch. 390b. — Mêêr= [2]: Ein gewaltiger M. .. Es bietet dieſer Fiſch eine Art Übergangsform zwiſchen den Rochen und Haien. Vogt Oc. 1, 288 ꝛc. — Poſāūnen=: ſ. Offenb. 8, 2; So könnte ein P. vom Himmel dahergefahren kommen, er kriegte die Braune nicht. Immermann M. 1, 258; Wo .. der P. der Langenweile fliegt [1a]. Gottſchall Gott. 259 ꝛc. — Rách(e)=: ein rächender: Jede Unthat | trägt ihren eignen R. ſchon | die böſe Hoffnung unter ihrem Herzen. Sch. 367a. — Sātans=: 2. Kor. 12, 7; In der Wüſte trat | der S. ſelbſt zum Herrn des Himmels. Sch. 449b ꝛc. Schíckſals=: der Jemandes Schickſal beſtimmt. Raupach Iſ. 27. — Schútz=: ſchützender. L. 1, 515. — Sēē=: Meer=E. — Stärkungs=: Merck's Br. 2, 17. — Tōdes=: der die Menſchen tödtende. — Únſchulds=: Höfer B. 250 ꝛc. — u. v. ä.

Éngeliſch: ſ. Engliſch.

***Engelótt**, m., –en; –en; =e, f.; –n (veralt.): eine engliſche Goldmünze.

Éngen, tr.: enge machen, drängen, bedrücken, beſchränken ꝛc.: Wonnegefühl engte meine Bruſt. Fichte 8, 442; Durch Zieren nicht geenget, | ſchlägt freier unſre Bruſt. G. 1, 96; Durch die Finſternis ganz in ſich ſelbſt geengt [in ſeine Gedanken koncentriert], ſah er ſie ſitzen. 15, 98; Will ihn aber nicht e. [beſchränken]. Stolb. 138; Solche ahnungstrübe Gedanken e. oft hart die Straße, die ich wandle. Gutzkow 3, 54; Sie .. engt dir Geiſt und Herz. H. 15, 67; Eine Umgebung .., die ihn engte und beſchränkte. PHeyſe Nov. 56; Wenn den Buſen Freud' und Kummer e. WHumboldt 1, 345; [Das] engt nicht das freie Blut. Körner 24b; Die Armuth, die die Seele engt. Rückert Mak. 1, 211; 2, 214; Wenn er wandern will, [ihn] ungeengt ziehn laſſen. Schaidenraißer 63a; Die neue Würde engt ihn, | wie fremd Gewand ſich auch nur durch Gewohnheit | dem Körper fügt. Tieck Macb. 1, 3; Die Augen geengt v. Fleiſch [ſo fett]. V. 2, 139; Dem geengten [geſchmälerten] Erbe der Angeln. 3, 13; Kalter Luftzug engt das Herz. 59; Mit herz=e–des Grams Aufheiterung. 50; 219; 4, 61; Den e–den Meerſchlund. Od. 12, 234; Ov. 2, 336; E–de Feſſeln. Th. 24, 26; Ant. 1, 340 ꝛc. — 2) refl.: eng werden ꝛc.: Ein Bergthal, das mehr und mehr ſich vor ihm engte. Chamiſſo 4, 221.

Anm. Nach Adelung ein „veralt. Wort"; die Zſſtzg. ſind üblicher. — Vgl.: Engern.

Zſſtzg. z. B.: Be=: Von Schranken und aber Schranken beengt. Chamiſſo 3, 231; Die traurigen Umgebungen, die mich beengten. G. 25, 131; 22, 192; 31, 65 ꝛc. Die Beengungen des Lebens vergeſſen. Auerbach SchN. 368; Gutzkow R. 8, 353 ꝛc. — Ēīn=: Ballett und Spektakelſtück .. engten den Raum für die höhere Schauſpielkunſt empfindlich ein. Devrient 2, 391; Daß von dem Volk, das hier mich bedrängt | auch würde die Ewigkeit eingeengt. G. 3, 126; Schulden, deren Abzahlung Sie einengt. 17, 185; Sie werden mich e., mich beängſtigen. 18, 143; Da die Straßen zw. dieſen Steinhäuſern ganz ſchmal eingeengt ſind. Kohl Südr. 1, 236; So eingeengt die Kraft des Vollbringens. FrMüller F. 40; Das engte ihr das Herz ein. Muſäus M. 1, 79 ꝛc. — Um=: eng umſchließen. — Ver=: das Schenkelbein ... verengt ſich .. zum Schenkelhalſe, verdickt ſich dann wieder. Burmeiſter gB. 1, 75; Der klare Punkt [wird] ſich ſehr erweitern, die Sphäre des unverſtändlichen ſich ver=e. Fichte 7, 92; Verengt die Gefäße. G. 2, 292; Iſt es nicht Staub, was dieſe hohe Wand | aus 100 Fächern mir verenget. 11, 30; Sein ... verengter Horizont. Gutzkow R. 1, 288; Die Gebirgshöhe der Freiheit weitert die Seele und der Knechtſchaft Geklüft verengt ſie. Schubart 2, X ꝛc. In einer Verengung der Eiswände. Tſchudi Th. 567 ꝛc., ſ. verengern.

Éngerling: ſ. Ängerling.

Éngern, tr.: enger machen, ſchmälern: Wer ſeines Nächſten Grenze engert. 5 Moſ. 27, 17; ſelten, vgl. Engen u. Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Ver=: An den v–den kindiſchen Läppereien Schuld. H. 13, 246; Ein .. koniſch ſich v–des Rohr. Karmarſch 2, 77; Im engen Kreis verengert ſich der Sinn, | es wächſt der Menſch mit ſeinen größern Zwecken. Sch. 318b; Durch vorſätzliche Verengerung eines an ſich geräumigen Sprachwerkzeuges. Lichtenberg Hog. 1, 177 ꝛc. — Zu weites Zeug muß der Schneider ver=e., nicht verengen d. h. enger, nicht eng machen. —

Éng=heit: ſ. Enge I, Anm. — =icht, a.: z. B. Meer=e., einer Meerenge ähnlich. Campe. — =länder ꝛc.: ſ. Länder ꝛc.

I. **Éngliſch**, a.: v. Engeln kommend, engelhaft ꝛc.: Der e–e Gruß. G. 18, 11; Heinſe A. 2, 202; Keller gH. 3, 314; Meißner Stein 128 ꝛc.; die Begrüßung der Jungfrau Maria durch den Engel Gabriel und ein Gebet (ſ. Angelus); auch: Die e–e Botſchaft. Luther 1, 488a; Wie ſo e. ſie da liegt! Chamiſſo 3, 32; Gellert 1, 89; Zum e–en Geſang. G. 1, 36; [Die Teufel] liſpeln e., wenn ſie lügen. 11, 48; Alſo erlangen wir | e–es Unterpfand. 12, 305; Nicht engeliſch noch himmliſch, ſondern Gott ſelbs. Luther 6, 46b; 5, 2b; Der weiße und engeliſche Teufel. 6, 481a [der ſich in einen Engel verſtellt]; Deinen ſchönen, e–en, göttlichen Karl. Sch. 111b; Das Herz der e–en Kammerjungfer. Thümmel 7, 149 ꝛc.

Anm. Jetzt im Allgm. wegen Verwechslung mit II. vermieden, wofür Manche „engländiſch" gebrauchten z. B. Mendelsſohn 4, 1, 247; 412; L. 12, 42; 46, vgl. jedoch 5, 305 u. Angel, Anm.

II. **Éngliſch**, a.: aus England ſtammend, nach Weiſe der Engländer ꝛc.: Das e–e Volk, Die e–e [biſchöfliche, anglikaniſche] Kirche; Der e–e Tanz, Anglaiſe, auch: Lotte und ihr Tänzer fingen einen E–en an. G. 14, 27; Sch. 196b; E–es Salz, Bitterſalz, als niederſchlagende Arznei. Merck's Br. 1, 102; E–es Pflaſter, aufgelöſte Hauſenblaſe auf Taft aufgetragen. Karmarſch 1, 722; G. 18, 55; E–e Krankheit, eine das Rückgrat krümmende

u. die Glieder verdrehende Kinderkrankh. Rhachitis: Die Hände ſind wie von der e–en Krankheit verdreht. Lichtenberg 1, 262 ꝛc.; E–er Schweiß, eine im 15. u. 16. Jahrh. wüthende Fieberkrankh.; E–er Haken, die Hemmung in Uhren; E. ſticken. Muſterzeit. (56) 2; Sich e. [ohne Abſchied, vgl. franzöſiſch] empfehlen u. v. ä.

*** Engliſīeren**, tr.: Ein Pferd e., engländern, zum Stumpfſchwanz machen.

***Enjambement** (frz. angſhangbemáng): das Übergreifen eines Verſes, ſo daß der Schluß des erſten dem Sinn nach keinen Ruhepunkt bildet.

***Enkanaillīeren** (frz. angkanalj–), refl.: ſich mit der Kanaille (ſ. d.), mit dem verachteten Pöbel gemein machen.

***Enkāūſtiſch** (gr.), a.: eingebrannt: E–e Malerei, eingebrannte Wachsmalerei. Gutzkow R. 2, 375 ꝛc.

Énke, m., –n; –n (mundartl., vralt.): 1) Pferde-, Ackerknecht: Einen E–n oder, wie man jetzt ſpricht, einen Vorreiter gehalten. Möſer Ph. 2, 94 ꝛc. — Auf großen Gütern unterſch. man Groß- oder Ober-, Mittel- und Klein- oder Unter-E–n, vgl. Großhans. — 2) übertr., wie Knecht (ſ. d.), nam. die Gabel am Pflug, worauf die Ackerleine ruht.

Anm. Zu 2 gehört wohl auch das weibl.: Die E., alſo nennet man daſelbſt — [in der Kurpfalz] — die Bütte, darein der Moſt aus der Kelter lauft. Zinkgräf 2, 266. — Ahd. encho, mhd. enke, wohl urvwdt. mit lat. ancilla (Magd), wozu ſich bei Feſtus anculus (Knecht) ꝛc. findet. — S. Enkel I.

I. **Énkel**, m., –s; uv.; –chen, ein: ⸗; des Kindes Kind, eine Perſon in Bezug auf ihre Großeltern od. Ahnen (ſ. d.): Erſt ſpäte E. [Nachkommen] heißen freudig willkommen, von dem trauernde Väter einſt weinend geſchieden. Börne 2, 259; Ich bin es ſelbſt, bin Iphigenie | des Atreus' E. G. 13, 9; So hab ich mir Jahre die Tochter gedacht, | die Enkelein wohl in der Ferne. 1, 141; Weh dir, daß du ein E. [ſpätrer Nachkomme] biſt! 11, 80; Zum frohen Ahn den E. hingetragen. Sch. 33b; Der E. [Nachkomme] unſrer Könige muß irren. 448a; Ha! meine Tochter! Mir! von einem ſolchen Strolch | von einem Schuft mir E–chen zu geben! W. 12, 19 ꝛc.

Anm. Das Wort gilt nam. dichteriſch für weibliche wie für männliche Perſonen, ſ. G. 13, 9, ſo z. B. auch Gotter 2, 5: Atreus' E., wo nam. die heutige Proſa gw. Enkelin anwendet: An der Wiege der Enkelin oder des Enkels. V. 2, 148. Zur Unterſcheidung des Geſchlechts dienen auch Zſſtzg., z. B.: Meinen Enkelknaben. G. Zelt. 5, 339; E.-Tochter Scherr Graz. 1, 120, was freilich zweideutig wird, indem es auch die Urenkelin bez. kann. Vgl. E.-Kind ꝛc. — Nbnf.: Seine Tochter und Enenkel. S.Clara EfA. 2, 751; Anenkel. Hormair Anem. 2, 243; Enigklein. Mattheſius Luth. 21b, ſ. Schm. 1, 83 ff.; Benecke 1, 434a und nam. Stalder 1, 93: Ehnigli neben Ehni (Großvater), woraus der Zuſammenhang mit Ahn (ſ. d.) erhellt, vgl. im ältern Franz. avelet (Enkel) als Verklein. des lat. avus (Großvater).

Zſſtzg. z. B.: Kein Dörnbergs-E. [Nachkomme eines Dörnberg]. Arndt 379; Einige Zwerg-E. der heroiſchen Urväter. Heinſe A. 1, 257 ꝛc., nam.: Ūr⸗: eines Enkels Kind: Enkel und Ur-E. (⏑–⏑). G. 6, 154; Ur-E. ſpielen, wo die Ahnherrn ſtritten. Falk 93; Des großen Piccoli | leibhafter Ur-U. Blumauer 2, 236 ꝛc.

II. **Énkel**, m., –s; uv.; –chen, ein; ⸗: der Knöchel, Biegung des Fußes am Knorren, z. B.: „Wenn mir mein E. wehe thut?“ Halt ihn weich beſchuht. Rückert Mak. 2, 57.

Anm. Ahd. anchal ꝛc., mhd. enkel, vgl. Anke = Nacken, z. B. FrMüller F. 71. — Urverwdt. ἄγκη, ἀγκών, nach der „Krümmung“ der Ellbogen, in der ältern Sprache auch Enkelbogen. Schmeller 1, 83.

III. **Énkel**, a.: ſ. einzeln.

Énken, tr.: Gärtn.: impfen, nam. einen Weinſtock veredeln, indem man in ein in denſelben hineingebohrtes Loch den Zweig von einem edlern hineinſenkt oder ſchiebt.

*** Enkrinīt** (gr.), m., –en, –s; –en: ein verſteinertes Pflanzenthier (ſ. Meerpalme). G. 27, 192. —

***Enlevage** (frz. Anglevāſhe), f.; –n: in der Färberei u. nam. Kattundruckerei, entfärbende, bereits vorhandne Farben zerſtörende Mittel. Karmarſch 2, 382 ꝛc. — *** Ennuy-ánt** (frz. annüjánt), a.: langweilig. — **-īēren**, tr.: langweilen. — *** Enórm** (lat.), a.: übermäßig. ungemein. — *** Enragīēren** (frz. angraſh–), intr. (ſein) und tr.: in Wuth gerathen und — bringen. — *** Enrhümīert** (frz. angrü–), a.: verſchnupft, erkältet. — *** Enrollīēren** (frz. ang–), tr.: in die Rolle oder Soldatenliſte einſchreiben, anwerben. — *** Enſemble** (frz. angßángbel), n., –s; –s: ein aus dem gehörigen Ineinandergreifen des Einzelnen entſtehndes Ganze, nam. im Theater, das Zuſammenſpiel; E.-Stücke in Opern, die für mehr als vier obligate Soloſtimmen geſetzten Stücke. Düringer 360.

I. **Énte**, f.; –n; Entchen, lein; –n; ⸗: 1) ein zahnſchnäbliger Schwimmvogel, der ſich von der nahverwandten Gans durch die geringre Größe, durch den Schnabel, der an der Spitze mindeſtens ebenſo breit als an der Grundfläche iſt und durch die kürzern nach hinten ſtehnden Beine unterſcheidet, Anas. Es giebt viele Arten. Ohne Zuſatz verſteht man gw. darunter unſre zahme oder Haus-E., in der Kinderſprache: Pak(er)-, Quak-, Quackel-, Wackel-, Watſchel-, Schnatter-E. ꝛc., mit vielen Spielarten, im Ggſtz. der wilden E–n; unter dieſen unterſch. man z. B. die Süßwaſſer- und die See-E–n, jene ohne —, dieſe mit häutigem Rand an der Hinterzehe, und weidm. nam. nach der Größe z. B.: Die Groß- (oder Blau-), die Halb- (oder Kriek-), die Mittel-E. ꝛc.; ferner: Lock-E., gezähmte wilde Ente zum Herbeilocken der zu ſchießenden ꝛc. — Die E. ſchnattert, pakt, pa(c)kert, quakt, die Jungen gaken ꝛc.; Die E–n watſcheln ꝛc. — Sprchw.: Er kann ſchwimmen wie eine E., — ſpottend: wie eine bleierne E., daher übertr.: O Himmel, wie die E. taucht! [die Schwimmerin]. HvKleiſt Hinterl. 272 ꝛc.; Die umhertrippelt wie ein Huhn, das E–n ausgebrütet hat und ſie aufs Waſſer gehen ſieht. Lewald W. 2, 245; Auerbach Barf. 22; Damit er, wie die E. auf dem Teiche, ſo auf den Brettern ſeinem künftigen Lebensgewackel und Geſchnatter eiligſt entgegengeleitet werde. G. 18, 314; Iſt dumm wie Stroh und ſieht aus wie die E., wenn's blitzt. Forſter Br. 2, 655; So grobe Eſel, Gänſe oder E–n. Luther 8, 7a [als Bez. von Dummköpfen]; Die E. trägt ihr Recht auf dem Buckel [wo mir eine Schaden thut, hab' ich das Recht, ſie todt zu ſchlagen]. Adelung ꝛc. — Der E–n Zug, die ſchwimmend näher kommen; | wie dieſe taucht, wie jene ſchnatternd ruhn, | wie im Moraſt die gelben Schnäbel ſpielen. Hagedorn 2, 277 ꝛc.; Sahen .. eine Flucht wilder E–n vor uns aufſteigen. Forſter R. 1, 258; Die wilden E–n reihen (ſ. d.), begatten ſich ꝛc. — 2) eine fälſchlich verbreitete Nachricht, lügenhaftes Gerücht, ſo nam.: Blaue E–n. Paracelſus 1, 62a; Friſch 1, 106c; Des Magiſters Rauſchers päpſtliche Lug-E–n. Fiſchart B. 67b; 209b ꝛc. (als Verdrehung von Legenden); „Wir hielten dich für todt.“ Zeitungs-E.! Du ſiehſt, ich lebe. Kapper Chr. 1, 252; Gutzkow Zaubr. 3, 294; Die tollſten politiſchen E–n. Herrig 21, 207 u. o.

Anm. Ahd. anut ꝛc. (Graff 1, 335), vgl. lat. anat-is, als Gen. von anas, was viell. — mit gr. νῆσσα zuſammenhängend — urſpr. den Waſſervogel bez. So veralt. und mundartl. Antvogel (ſ. d.): Ich ſchwamm wie ein A. V. Sh. 1, 56; Eppendorf 97; Fiſchart B. 150a; Garzoni 786b ꝛc.; Die Anten und auch underweilen die Gäns. Ryff Th. 99 ꝛc. Vgl.: Der Zugführer bei den wilden Entevögeln. Holtei Lammf. 1, 99, gw. Entvogel als Bez. des Männchens (ſ. Enterich), z. B. im Ggſtz. der Ente (des Weibchens). Döbel 1, 71a u. ö. — 2 viell. übertr. von dem Geſchnatter der Enten, viell. urſpr. Lug-E. (ſ. o.), wofür dann allmählich das bloße E. Platz griff, doch vgl.: Der Eckart blau Gänſe einherſagt von einem König, ſ. Benecke 1, 478b und vgl. Fiſematenten.

Zſſtzg. ſ. o., ſehr zahlreich zur Bez. der verſch. Arten von [1], ſ. Nemnich 259—284; Oken 7, 446 ff. und im Regiſter 121c ff., ferner Tſchudi Th. 70; Grube Geogr. 3, 234 ꝛc.

II. **Énte**, m., –n; –n: (ſchwzr.) Im Innern der Berge waltet das geheimnisvolle Geſchlecht der Fenken (Bergmännlein), hier und da auch E–n, öfters auch Vineter genannt ꝛc. Reithard 545.

Éntel: ſ. Filzlaus.

Énterich, m., –(e)s; –e; ⸗: Männchen der Ente: Ein ſchlauer Entvogel ... Der E. Muſäus M. 1, 43 ꝛc. Auch übertr. auf Perſonen = fixer Schwimmer. Hebel 3, 286 ꝛc.

Anm. Mundartl. veralt. auch Enter, Anter, Antrach (ahd. antrache, mhd. antrëche), engl. andrake, verkürzt drake, wie mundartl. Drake, Drache für E. — S. auch Erpel.

Éntern, tr.: Etwas, nam. ein feindliches Schiff mit Haken packen und an ſich ziehn. Bobrick; Gute Priſen, die ſich e. laſſen. Eichendorf Phil. 44; Sie e., das Verdeck iſt eingenommen. Chamiſſo 4, 48; G. 18, 280; Freiligrath 1, 99; Die fremden Entrer hauen in die Pfanne. 2, 269; Mit dem eiſernen Haken entert er am Hinterbeine die Schafe, die er einfangen will. Kohl Südr. 2, 205.

Anm. Engl. enter, das auch „hineingehn“ bez.

*** Enthuſi-asmīēren** (gr.), tr.: entflammen ꝛc.: Waren für ihn enthuſiasmiert, ja begeiſtert. HHerz 244. — **-ásmus**, m., uv. (–ſes); 0: Begeiſtrung, Entzückung ꝛc.: Den E. für irgend eine Frau muß man einer andern niemals vertrauen. G. 18, 233; Schwärmerei [ſ. d.] ſoll doch wohl nicht bloß der überſetzte Ekelname von E. ſein. L. 11, 464; 79 ꝛc. — **-áſt**, m., –en; –en (**-áſtin**, f.; –nen): eine für Etwas begeiſterte Perſon: Es giebt E–en, die keine Schwärmer [ſ. d.] und es giebt Schwärmer, die Nichts weniger als E–en ſind. L. 11, 465; So iſt er ein E. oder Geiſter. Luther 8, 256. — **-aſterēī**, f.; –en: Weſen, Treiben eines Enthuſiaſten. Claudius 6, 45. — **-áſtiſch**, a.: begeiſtert, ſchwärmeriſch.

*** Entomolōg** (gr.), m., –en; –en: Inſektenkenner. — **-īē**, f.; –en: Lehre, Lehrbuch von den Inſekten. — **-iſch**, a.: darauf bezüglich.

*** Entóptiſch** (gr.), a.: (Phyſ.) E–e Farben, ſo genannt, „weil ſie innerhalb gewiſſer Körper zu ſchauen ſind“. G. 37, 319.

***Entr-ée** (frz. angtr-ē), n., –s; –s: Eintritt; Eintritts-Zimmer, -Geld ꝛc. — **-eprīſe**, f.; –n: Unternehmung. — **-īēren**, tr.: Etwas eingehn.

*** Envelóppe** (frz. angwe–), f.; –n: Umſchlag, Frauenzimmer-Mantel: Brief-E. Gutzkow 11, 362 ꝛc.

***Enziān**, m., –(e)s; –e: Name mehrerer Pflanzen (Gentiana), ſ. Haller 44; Kreuz-E., G. cruciata; Weißer E. auch Bez. des weißen Hundekoths.

*** Ēos** (gr.), f.; 0: Morgenröthe.

*** Epaulétte** (frz. epol–), f.; –n: Achſel-Schild, -Troddel.

*** Ephemēr** (gr.), a.: nur einen Tag dauernd. — **-a**, f.; -en; **-on**, n., –s; -en: (in Ez. ⏑–⏑⏑, Mz. ⏑⏑–⏑) Eintagsfliege, Haft. Haller 211. — **-īden**, pl.: aſtronomiſche Jahrbücher, worin der Ort der Himmelskörper für jeden Tag eines beſtimmten Jahrs angegeben iſt.

Épheu, m. (n.), –s; –s: ein holziges Schlinggewächs mit immergrünen Blättern, Hedera helix, wildwachſend, aber auch in Zimmern, an Gittern ꝛc. gezogen und nam. bei den Alten zu Kränzen ums Haupt geflochten ꝛc.: E. und .. Ewiggrün durcheinander flechten. Geßner 3, 15; Der grüne E. nur, | der mit dem Tod ſchmarotzt ꝛc. Gottſchall G. 37; Schmiegt ſich wie der E. zu den Äſten des Baumes hinan. Gutzkow R. 6, 28; Zelle ..., die alter E. krönt. H. 15, 63; Von des E–s dichtem Schmuck umlaubt. WHumboldt 1, 356; Der E. miſcht ſein ewiges Blatt in die wallenden Locken der Dichter. Platen 4, 34; Des E–s .. waren drei Hauptgattungen: der weiße oder helle .., der ſchwarze oder dunkle .., der fruchtloſe Kriech-E. ꝛc. V. Ländl. 1, 121; Siegskränze des E–s trägeſt du. Hor. 2, 228; Den dichteriſchen E. W. HBr. 1, 74; 77 u. o. — Übertr.: [Er] war nun das E. [ſ. Anm.], | das meinen herzoglichen Stamm verſteckt, | das Grün mir ausgeſogen. Schlegel Sh. 3, 16.

Anm. Ahd. (neutr.) ebewe, ephou, ephi, epfi, mhd. epfich für E. und Eppich (ſ. d. u. vgl. Eibe, Anm.). Mundartl. auch: Der Ewig, Mauer-Ewig, als Bez. der immergrünen Pflanze. Ältre und mundartl. Formen f. und n.: Das Wildſchwein hilft ihm mit der Epphew. Eppendorf 62 und: Das Epphew. 67; Ebhew Trauben. Ryff Th. 43;

Ebbheu, im Elſaß (Firmenich 2, 535a), woran ſich mundartl. „Pfau, der Mauerpfau“ ſchließt. — Als neutr. wie bei Schlegel ſ. o., oft bei Geßner z. B. 3, 5; 10; 22; 4, 78 ꝛc.

* **Ephōr** (gr.), m., –en; –en: Vorgeſetzter; (Schul⸗, Kirchen⸗ ꝛc.) Aufſeher. — **⸗āt**, n., –(e)s; –e: das Amt eines Ephoren; die zur Oberaufſicht vorgeſetzte Behörde.

* **Ephraïmīt**, m., –en: geringhaltige Münze, die Friedrich II. im 7jährigen Krieg durch einen gewiſſen Ephraïm und Konſorten ſchlagen ließ.

* **Epid⸗emīe** (gr.), f.; –en: anſteckende in einer Gegend herrſchende Krankheit. — **⸗ēmiſch**, a.: ſeuchenartig.

* **Epigōnen** (gr.), pl.: Nachkommen, Nachgeborne.

* **Epigrámm** (gr.), m., –(e)s; –e, –n (z. B. L. 8, 488; 12, 119; W. 7, 20): Man hat das Wort E. verſchiedentlich überſetzt durch Überſchrift, Aufſchrift, Inſchrift, Sinnſchrift, Sinngedicht [ſ. d.] u. ſ. w. Überſchrift u. Sinngedicht ſind, Dieſes durch den Gebrauch des Logau, und Jenes durch den Gebrauch des Wernicke das Gewöhnlichſte geworden, aber vermuthlich wird Sinngedicht auch endlich das „Überſchrift“ verdrängen. L. 8, 425. — **⸗ātiſch**, a.: „epigrammenhaft“ (Beer Br. 274); Sinngedichte ſchreibend. — **⸗ātiker**, m., –s; uv.; **⸗atiſt**, m., –en; –en: Verfaſſer v. Sinngedichten.

* **Ēpiker** (gr.), m., –s; uv.: Dichter eines Epos.

* **Epikur⸗ǟer, ⸗ēer**, m., –s; uv.: Anhänger des Epikur; Lüſtling. — **⸗ǟiſch, ⸗ēiſch**, a.: in der Weiſe eines Epikureers.

* **Epil⸗epſīe** (gr.), f.; –(e)n; fallende Sucht. — **⸗éptiſch**, a.: darauf bezüglich, fallſüchtig ꝛc.

* **Epilōg** (gr.), m., –s, (–en); –e, (–en): Schlußrede, Nachwort (vgl. Prolog).

* **Ēpiſch** (gr.), a.: zu einem Epos, zur erzählenden Dichtungsart gehörig ꝛc.

* **Epiſkopāl** (gr.⸗lat.), a.: biſchöflich.

* **Epiſōd⸗e** (gr.), f.; –n: ein in den Hauptgegenſtand eines Kunſtwerks verflochtnes Nebenwerk, Zwiſchenfälligkeit, Zwiſchenhandlung. — **⸗iſch**, a.: in ſolcher Weiſe.

* **Epiſtel** (gr.), f.; –n: Sendſchreiben, Gedicht in Briefform: Einen die E. leſen, ihm einen ſcharfen Verweis geben (vgl. abkapiteln ꝛc.).

* **Epitaphi⸗um** (gr.), n., –s; ⸗a, ⸗en: Grabſchrift. — **Epithalami⸗um**, n., –s; ⸗a, ⸗en: Hochzeitsgeſang.

* **Epóche** (gr.), f.; –n: Zeitabſchnitt und die Begebenheit, der Wendepunkt, von dem er anhebt, Denkzeit (Schottel 48): Ein E. machendes Ereignis; Daß dieſer Augenblick in unſerm Leben E. mache. G. 15, 209; In einer Epoke, wie die Regierung des Auguſtus in Rom machte. W. Br. 1, 38; 41 ꝛc. (ſ. Alter 1c).

* **Epōde** (gr.), f.; –n: Schlußgeſang in den gr. Chören; auch Titel des letzten Buchs der horaziſchen Oden. — * **Epopȫe** (gr.), –n (G. 15, 151); **Ēpos**, n., uv.; ⸗en: Heldengedicht; „dichteriſche Darſtellung einer Handlung durch Erzählung, die unſer Gemüth in den Zuſtand der lebendigſten und allgemeinſten ſinnlichen Betrachtung verſetzt.“ WHumboldt.

Éppich, m., –(e)s; –e: Pflanzenname, theils = Epheu (ſ. d.), theils „der edlere Geſchlechtsname von Selerì und dem undichtriſchen Peterſilie (Apium).“ V. 1, 184, ferner = Waſſermerk, Sium ꝛc.: Greift umher ein tauſendarm'ger E. [Epheu]. G. 4, 111; Im Garten, | Phyllis, grünt, uns Kränze zu drehn, der E., | grünt auch des Epheus | Menge. V. Hor. 1, 277; Moſch. 3, 109; Den E., die Todtenblume. HVoß IP. 34 ꝛc.

Anm. Vom lat. apium, das vielleicht mit Epheu vwdt. iſt.

Zſſtzg. z. B.: Bauer⸗ od. Waſſer⸗E., A. graveolens; Garten⸗E. (Peterſilie) ꝛc.

Eppſchī, interj.: Tonw. das Nieſen nachahmend. Görner Kinderth. 1, 19 ꝛc.

* **Equip⸗age** (frz. ekipāſche), f.; –n: Schiffsmannſchaft; Reiſegeräthſchaft; Gepäck; Kleidung; Pferd u. Wagen: Seine ganze E., die er in einem rothen Schnupftuch ins Haus gebracht. Auerbach Dicht. 1, 218; Seine ganze E. beſtand aus einem ſchmalen Stück Zeug. Forſter R. 1, 273; Packpferde, Handpferde, E–n. Hackländer SoldKr. 86; L. 1, 517 ꝛc.; Feld⸗E., Kriegsgeräth ꝛc. — **⸗iēren**, tr. u. refl.: ausrüſten, mit dem Nöthigen verſehn. S. Diez 309 und Schiff, Anm.

* **Er**: perſ. Fw. der 3. Perſ. m. folg. Abwandlung:

	Ez.			Mz.
	m.	f.	n.	m., f., n.
Nom.	Er,	ſie,	es.	ſie
Gen.	ſein(er),	ihrer,	ſein(er).	ihrer
Dat.	ihm,	ihr,	ihm.	ihnen
Acc.	ihn,	ſie,	es.	ſie

1) Als Subj. und Obj. ſtehn dieſe Fw. in Bezug auf Sachen ſowohl als auf Perſonen. Die Sätze z. B.: „Er iſt groß“; „Ich habe ihn geſehn“ ꝛc. — können ſo gut von einem Garten als von einem Menſchen gelten ꝛc. — Im Allgm. beziehn ſich dieſe Fw. auf etwas in einem frühern Satz Genanntes; doch können ſie zur nachdrücklichen Hervorhebung auch zuw. neben Hw. im ſelben Satz ſtehn, und zwar entw. das vorgenannte rekapitulieren oder auf das erſt nachfolgende vorbereitend hinweiſen: Die Harmonie, welche wir noch jetzt zw. Land und Volk wahrnehmen, ſie iſt nie geſtört geweſen. Burmeiſter gB. 1, 223; Wir ſind für ſtets dem guten Geiſt zu Theile, | der böſe ſelbſt, er wirkt zu unſerm Heile. G. 10, 220; Und die Tugend, ſie iſt kein leerer Schall. Sch. 88a; Sie kömmt, ſie kömmt des Meeres ſtolze Flotte. 20a; Sie nahen, ſie kommen, | die Himmliſchen alle. 50b; Den Schuft, ich kenn ihn wohl: ich kenn ihn wohl, den Schuft ꝛc. Vgl. Appoſitionen: Er, der Arme iſt froh; Von ihm, dem Armen, lerne Frohſinn; Die jungen Leute traten gleichgültig anher; denn ſie, in böſer Zeit Geborne, konnte das Feſt an Nichts erinnern. G. 26, 210 ꝛc.; nam. auch: Johann begab ſich, er der Vierzigſte, nach Piemont. JoMüller 24, 50, d. h. er als der 40ſte, alſo mit 39, gw.: ſelb (ſ. d.) vierzigſt, frz. lui quarantième ꝛc. — 2) in den übrigen Bh., d. h. im Gen., Dat. und abhängig von Präp. gw. nur von Perſ. oder perſonificierten Ggſtd., und ſelbſt von dieſen wird „es“ vermieden: Ich gehe nicht gern ohne ihn [den Freund], ohne denſelben [den Stock] aus; von einer Perſ.: Ich ſehe in ihr -- von einer Sache: in derſelben, darin (ſ. da, Anm.) mein Glück. — 3) in der ſ. g. indirekten Rede rücken die 1. und die 2. Perſ. in die 3., die alſo alle 3 ververtritt, weßhalb man beſ. auf Vermeidung von Zweideutigkeiten zu achten hat: Wer iſt Herr? ich oder du? — Wer Herr im Hauſe ſei, er oder er? Kompert Pfl. 1, 110 ꝛc. — 4) über das Verh. zu „Sich“ (ſ. d.). — 5) ſ. Es. — 6) als Anrede einer Perſ. gilt heute gw., wo nicht Du (ſ. d.) eintritt, im Allgm. die Mz. Sie, doch findet ſich daneben auch noch die Ez.: Er, Sie, wo jenes Sie für die angeredete Perſon zu Viel erſcheint, das Du aber ſie mit dem Sprechenden zu ſehr auf gleichem Fuß ſtehnd erſcheinen laſſen würde. So z. B. ſagt Röſe, die Vater und Mann mit „Du“, den Edelmann mit „Sie“ anredet: Bemüh' Er ſich nicht, Herr Richter. G. 10, 145; Recht lächerlich ſieht Er aus, Herr Schnaps. 154 ꝛc. In HvKleiſt's zerbr. Krug redet z. B. der Richter den Bauernſohn Ruprecht (Schweig Er jetzt, Naſ'weis! 85), der Gerichtsrath den Bauern Veit mit Er an: Weiß Er zur Sache 'was zu melden, Vater. 98 ꝛc. — Aus dem Geſagten (vgl. Ehre, Anm.) erhellt, wie die urſpr. ehrende Anrede Er allmählich mit der Ausbreitung der Mz. Sie geſunken iſt und oft als Erniedrigung und Beſchimpfung angeſehn werden kann, vgl.: Da er ſich nicht geehrt, ſondern ge⸗Er't ſah. Spindler Stadt. 1, 106 ꝛc. Vgl. Duzen. — 7) als Hw. nicht bloß z. B.: Ich verbitte mir das „Er“ [d. h. die Anrede mit Er ſt. mit Sie ꝛc., ſ. 6]; „Soll Er oder ich?“ Wer Er? [Was für ein Er?] Ich ſehe ihn nicht. Klinger F. 206; Er läſſt ſich wieder ſehn! „Wer, Daja, wer?“ Er! er! „Er? Er? wann läſſt ſich der [nämlich Gott] nich ſehn! Ja ſo! | Nur euer „Er“ heißt „er“. L. Nath. 1, 4 ꝛc., ſondern auch: der Er u. die Sie (ſchwzr.: ein Eher od. eine Sie. Stalder 1, 338; plattd. He, verkl.: Heeken und Seeken), für Männchen und Weibchen von Thieren, nam. Vögeln (vgl. Hahn 3): Ein Schaf, das eine Sie iſt. 3. Moſ. 4, 32; Daß er beiderlei Geſchlecht der vernünftigen und unvernünftigen Thierer, ein Männlein und Fräulein oder ein He oder Sie geſchaffen. Luther 6, 276b; Der Sperling .. bei ſeiner trauten Sie. V. 30b; Der Hahn ſowohl als die Sieke. Döbel 1, 67a; War die ſingende Lerche auch eine Sie? Gellert 1, 313 ꝛc. Das Er und das Sie bei Logau 2776 auch für das männl. und weibl. Geſchlechtsglied ſ. L. 5, 315 und ſo: Nichts fehlt [bei der Hochzeit] als der Er. Droyſen Ar. 1, 78. — Scherzh.: Du'en [ſ. d. 9] und Er'en. Baggeſen 4, 26 ꝛc. S. auch „Ihm“.

Anm. S. Es und Ausführlicheres im Wörterbuch der Formw.

Érbbar, a.: was geerbt werden kann. Zſſtzg. z. B. Ver⸗: Des v–en Gutes. Lewald Ferd. 1, 207 ꝛc., vgl. Erblich.

I. **Érbe**, m., –n; –n: 1) eine Perſon, inſofern ſie eine andre beerbt: Einen zum E–n einſetzen; Lachende E–n. Sch. 860a; Der Sohn meines Geſindes ſoll mein E. ſein. 1. Moſ. 15, 3 ꝛc. So auch übertr.: Ihr ſeid ſein wahrer E. [habt ſeine Geſinnung geerbt]. Pfeffel Türkenpfeife; E–n des ewigen Lebens [denen das ewige Leben zu Theil wird]. Tit. 3, 7 u. o. bibl. — 2) leibliches Kind als der nächſte E. vom Vermögen der Eltern: Doch hatt' ich einen theuren E–n, | den nahm mir Gott. Sch. 57a; Daß der unglückliche .. Vater .. e–nlos den Beſitz des Sohnes ihnen vermachte. Gutzkow R. 9, 157; Des Namens E. Chamiſſo 3, 53 ꝛc. — 3) Beſitzer eines Erbes (ſ. II).

Anm. Zuw. auch von weiblichen Perſonen: Eine Magd, wenn ſie ihrer Frauen E. wird. Spr. 30, 23 ꝛc., gw. Erbin, f.; –nen: z. B.: Die königliche Diwiſade als E. [des Throns]. Platen 4, 289; Die freien E–nen des Lichts. Gottſchall G. 12 ꝛc. — S. Erben.

Zſſtzg. vielfach z. B.: Áfter⸗: Nach⸗E., der für den Fall, daß der ersteingeſetzte Erbe nicht zur Erbſchaft gelangen ſollte, eingeſetzte Erbe. — Allodiāl⸗: der ein Allodialgut erbt. — Án⸗: der nächſte Erbe, Haupterbe, der das väterliche Gut ꝛc. übernimmt und die andern Erben abfindet. Eichhorn DPrivatr. 862; Haltaus 24; Möſer Ph. 1, 99 ꝛc. — Gán⸗ (veralt. und mundartl.): entfernterer Erbe; Miterbe; auch Solche, die Etwas gemeinſam beſitzen (ſ. Benecke 1, 439b; Friſch 1, 315b; Schmeller 1, 102). — Hálb⸗: 1) der die Hälfte erbt. 2) [3] Beſitzer eines Halberbes: So ſetzen ſie Vollerbe, H. und Kötter von einander. Möſer Ph. 1, 155 ꝛc. — Hāūpt⸗: ſ. An⸗E. — Inteſtāt⸗: der auch ohne teſtamentliche Verfügung Erbe iſt, natürlicher Erbe. — Krōn⸗ [2]: Kronprinz. — Kūr⸗: kurfürſtlicher Kronprinz. Zinkgräf 2, 25 ꝛc. — Lêhens⸗: Erbe eines Lehnguts. — Lēībes⸗ [2]: W. 19, 259, zuw. auch: = Allodial⸗E. — Mít⸗: der mit Andern an einer Erbſchaft Theil hat, Erbgenoß: Gottes Erben und M–n Chriſti. Röm. 8, 17 ꝛc. — Nāch⸗: After⸗E. V. Hor. 2, 167 ꝛc. — Nāmens⸗: der den Namen von Jemand erbt. — Nêben⸗: im Ggſtz. zum Univerſal⸗E–n. — Nōth⸗: Jemand, der nothwendig im Teſtament als Erbe bedacht ſein muß, wie z. B. die Kinder des Erblaſſers. G. 15, 185 u. o. Ungw.: Jede Gegenwart iſt eine Notherbin [die nothwendig die Erbſchaft antreten muß] der Vergangenheit, ſie kann die Erbſchaft weder ausſchlagen, noch sub beneficio inventarii antreten. Börne 3, 305. — Sēīten⸗: Neben⸗E. — Stámm⸗: der Erbe eines Geſchlechts oder Stammes, der deſſen Güter erbt. Muſäus M. 1, 17; 2, 142. — Teſtaménts⸗: ſ. den Ggſtz. Inteſtat⸗E. — Thrōn⸗: Thronnachfolger. — Univerſāl⸗: Haupterbe, der Alles erbt oder doch nur einzelnen Neben⸗ oder Seitenerben Etwas abzugeben hat. — Vóll⸗: ſ. Halb⸗E. — Vōr⸗: der vor den übrigen Erben Etwas vorausbekommt u. ä. m.

II. **Érb(e)**, n., –s; uv.; Erblein, chen; Erb(s)⸗: 1) Einem als Eigenthum gehörender Grundbeſitz, zumal wie er als Stammgut vom Vater aufs Kind übergeht: Ich will euch ein Land zum E. geben, darinne Milch und Honig fleußt. 3. Moſ. 20, 24 u. o. in der Bibel, wo es z. B. auch heißt: Ich [Gott] .. will ſie machen zum E. der Igeln und zum Waſſerſee. Jeſ. 14, 23 [zu einem Platz, der nicht mehr den Menſchen, ſondern den Igeln gehören ſoll] und wo ſehr oft das Volk Iſrael als „das E. [oder Beſitzthum] Gottes“ bez. wird ꝛc.; Das iſt mein Erb und Eigen (ſ. d.); Es iſt E. und nicht Lehen; Biedermanns Erb liegt in allen Landen (Sprchw.). L. 11, 682;

So wären wir bald vom Erb. Immermann M. 1, 274; Die Marken des E–s. 295; Wo iſt das Baumanns-E.? Zerſplittert und zerſpellt wurde es in den unruhigen Zeitläuften. 384; Wie ein Gutsherr .. einen freien Mann auf ſein E. nimmt ꝛc. Möſer Ph. 3, 182; Der Inhaber eines E–s, Halb-E–s oder Kottens, der ſich frei gekauft hat, verſchuldet ſein E. nach Gefallen. 1, 333; Daß die unter ihm ſtehende[n] E. mit keinen Schulden .. beſchweret werden ſollen. 331; Man theilet ſie [die Höfe] in ganze, halbe und viertel oder nach unſrer Art zu reden in Voll-E., Halb-E. und Erb-Kotten ein, aber dieſe ſind oft größer als jene und zwiſchen E. und E., beſonders auf der Heide, iſt der größte Unterſchied. Osn. 1, 4; Weil ſie .. nicht wie wir frei ſitzen auf dem E. Sch. 528a; Hütet unſres E–s. Simrock Gudr. 279; Nahe der fruchtbaren Flur .., dem geengeten E. der Angeln. V. 3, 13 ꝛc. — 2) Alles an beweglichen wie an unbeweglichen Gütern, was Einem von Verſtorbnen als Eigenthum zufällt, die Erbſchaft, das Ererbte oder das zu Ererbende. 1. Moſ. 31, 14; 4, 27, 8; 36, 7 ff. u. o.; Redete verblümt von einem Erblein, welches ihn in den Stand geſetzt, die Pacht zu zahlen. Gotthelf U. 2, 68; Das väterliche E. wirklich anzutreten. Gutzkow R. 5, 110; Ihr habt ein reiches E. von Vätertugend | und habt es ſelber reich vermehrt. Sch. 524a ꝛc. — S. Erben.

Zſſtzg. z. B.: Báck-, Bräu-E. ꝛc. [1]: ein Grundſtück, Haus, woran die Back-, Brau-Gerechtigkeit ꝛc. haftet. — Góld-E. [2]: Erbſchaft an Gold. H. 9, 368. — Hálb-, Vóll-E. [1]. — Vór-E.: Erbtheil des Vorerben ꝛc., auch: Ge-: z. B.: Gewerbe iſt beſſer als G. Jahn M. 296 [Selbſterworbner Beſitz verdient den Vorzug vor ererbtem ꝛc.].

Érben, tr. und intr. (ſein) und refl.: 1) Eine Sache e.: a) (veralt., bibl.) allgem.: ſie gewinnen, durch ſeine Bemühungen als Eigenthum erwerben: In der Ernte, wenn du die Mandeln ſollſt e. Jeſ. 17, 11 [vgl.: Heu werben ꝛc.]; Das Reich Gottes e. 1. Kor. 15, 50; Gal. 5, 21; Daß er ihn den Stuhl der Ehren e. laſſe. 1. Sam. 2, 8; Die Weiſen werden Ehre e. Spr. 3, 35; 14, 18; Der Herr wird Juda e. für ſeinen Theil. Zach. 2, 12; Wir wollen nicht mit ihnen e. jenſeits des Jordans [Grundbeſitz, Wohnſitz erwerben]. 4. Moſ. 32, 19; Darum auch der Türke ſolchen ſeines Vaterlandes Namen hie e. [führen] muß, nach Gewohnheit der Schrift, da zuweilen wohl eine einzele Perſon eins ganzen Landes Namen führet ꝛc. Luther 5, 3b ꝛc. — b) jetzt gw. nur: Etwas von (mundartl. an) Einem e., etwas einer Perſon Gehöriges von dieſer überkommen, zumeiſt von Eigenthum als Hinterlaſſenſchaft nach dem Tode derſelben, aber auch von Eigenſchaften, die ſich in einem Geſchlecht fortpflanzen. Dabei kann entweder die Perſ. oder die Sache oder Beides fortbleiben und es findet ſich auch ſtatt „Etwas e." — von Etwas e. [nicht das Ganze], wie umgekehrt (ſ. c) ſtatt: Von einer Perſon e. — ſie e. (gw. beerben), z. B.: Er hatte von der männlichen Schönheit und Stärke ſeines Vaters geerbt. Arndt Erinn. 170; Was ihr euch, Gelehrte, für Geld nicht erwerbt, | Das hab' ich von meiner Frau Mutter geerbt [Mutterwitz]. B. 67a; Daß ſie deine Neigung zu ihrer Mutter geerbt haſt [daß du dieſe auf ſie übertragen]. G. 15, 16; Sie hat meine Mutter, Schweſter und Geliebte nach und nach geerbt [iſt mir an deren Stelle getreten]. Lav. 102; Fluch ſei der Aftermutter, | die ruhig das unmenſchliche Vergnügen | genießen kann, von ihrem Blut zu e. Gotter 2, 138; Der hatte wohl wie Ihr geerbt [war durch Erbſchaft reich geworden]. Hagedorn 2, 120; Du ſollſt von ihm mein Herz auf ewig e. EKleiſt 1, 48; Seit mein Sohn Nichts mehr an mir e. kann. Kurz Sonn. 331; Um aus dem Teſtament ihres Oheims e. zu können. Prutz Muſ. 3, 273 ꝛc. — So auch: Nach einem geerbten [von Andern überkommenen] Plan ein friſches Gebäude aufzuführen. G. 23, 61; Wir ſchämen uns der ungeerbten Ketten. L. 3, 345 [der Knechtſchaft, die wir von unſern freien Eltern nicht überkommen haben] ꝛc. — c) Eine Perſon e. [be-e.], ſ. b: Dein Same wird die Heiden e. Jeſ. 54, 3; Ich fürchte, dich zu e. G. 8, 314; Stein 3, 54; Ihr alter Vormund, den ſie noch erbt. Heinſe A. 2, 44; Kurz Weihn. 137; Luther SW. 61, 290; Möſer Ph. 4, 330; JP. 1, 22; Rückert Mak. 2, 72; Schwab 476; Die nicht erbet ein Sohn, kein Töchterchen liebet. V. 1, 145; W. 11, 172 ꝛc. — 2) Etwas e. (veralt.), gw. ver-e.: es hinterlaſſen, als Erbſchaft auf andre Perſonen bringen: Der Gute wird erben auf Kindeskind. Spr. 13, 22; Haus und Güter e. die Eltern [erbt man von den Eltern]. 19, 14; Er ſoll ſein eigen Gut auf ſeine Kinder e. Heſ. 46, 13 und ähnl. intr.: Sein Theil ſoll allein auf ſeine Söhne e. 17 [als Erbſchaft auf ſie gelangen ꝛc.]; Ihr Name wird gepreiſet in ihren Kindern, auf welche er geerbet iſt. Sir. 16, 15; Zinkgräf 1, 290; Diebiſche Art erbet ins Geſchlecht [pflanzt ſich in den Kindern fort]; Kunſt, — Herren Gunſt erbet nicht, — Gottes Wunder e. nicht (Zinkgräf 1, 183) u. ähnl. Sprchw.; Ihr Gut iſt nach Abgang Graf Othen .. auf die edlen Grafen von Altorf geerbt. Stumpf 392a ꝛc. Auch refl. (ſ. fort-e.): Kunſt erbet ſich nicht (ſ. 1 wird nicht ererbt) von den Vorfahren, — oder (ſ. 2 wird nicht vererbt) auf die Kinder ꝛc. — 3) (veralt.) Einen e., ihn mit einem Erbe ausſtatten, ihn zum Erben haben: Der Todte erbt den Lebendigen. Rechtsſpr.; Die Geerbeten, in einem Deichband, die ein Erbe innerhalb desſelben haben. Friſch 1, 229b, ſ. Benecke 440b.

Anm. Goth. arbja, ahd. ar(i)peo, erpëo, mhd. erbe, altnord. erfi (der Erbe, Sohn); goth. arbi, ahd. arpi, mhd. erbe (das Erbe, im Ggſtz. zum Lehen und zum beweglichen Vermögen). — Zuſammenhang mit Arbeit (ſ. d.) darf vermuthet werden, ſei es nun, daß Dies zunächſt vom Acker galt oder, wie Grimm will, daß Erbe (m.) dem böhm. rob, Knecht und Knabe entſpricht, wobei die Begriffe der Hörigkeit und Angehörigkeit ineinanderfließen, wie Arbeit dem robota, als der Knecht- und Frohnarbeit.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Einem Etwas a., es von ihm als dem Verſtorbenen erwerben: Einem Geſpenſte gleich unter den Lebenden bleiben und mit hohlem Anſehn einen Platz behaupten wollen, den ihm ein Anderer abgeerbt hat und nun beſitzt und genießt. G. 9, 189 ꝛc. — Án-, tr.: Einem Etwas a., als erblich Haftendes, ſchon durch die Geburt ihm Angehöriges ihm mittheilen u. entſprechend intr.: Es wird ihm das Gute im Mutterleib angeerbt. Döbel 1, 89a; [Ich] liebe dereinſt auch Scherze mit Jungfraun, | ſo wie es mir anerbte Mama und die gnädige Patin. V. 1, 176 ꝛc. — Wären dieſe Geſchicklichkeiten auch anerſchaffen, ſo würden ſie auch a. Kant 4, 343; Die Muſterrolle des a–den Ranges. Buchm. 12; Wir haben's nicht von heut, wir haben's von A. Weidner 220 ꝛc. Nam.: Etwas iſt Einem angeerbt; Mir war von meinem Vater eine gewiſſe .. Redſeligkeit angeerbt. G. 21, 287; Dein angeerbt Gebiete. Haller 227 u. o. — Veralt. auch mit Accuſ. der Perſ.: Dir, welchen nit allein das Gut, ſondern auch das Gemüth und die Tugend deines Vaters Ulyſſis anerbet. 'Schaidenraißer 7 b, (vgl.: Wenn dir gewiß anerbte der Muth von dem edelen Vater. V. Od. 2, 274); HSachs 2, 4, 1d ꝛc., ſ. Benecke 1, 440b und Anererben: anerben, ererben: Aus anererbtem Mutterwitz. Keller LvS. 155; Daß mir der Glaube ... nicht anererbt iſt. Kerner Bild. 3; Im anererbten Bett. Kurz Sonn. 292; Ihre anererbten Vorurtheile. Mendelsſohn 4, 1, 443; Herrig 21, 41 ꝛc. — Āūf-: Einem Etwas a., durch Erbſchaft auf ihn bringen ꝛc.: Ein läſtiges Herkommen, ein aufgeerbtes Inventarienſtück. G. Zelt. 1, 69; Solche böſe Tück und Stück ſind uns von Adam aufgeerbet. Luther 1, 76a; So hat's ihm [dem Papſt] Chriſtus und S. Peter auch nicht aufgeerbet. 298a; 8, 44a ꝛc. — Be-, tr.: 1) mit Erben, Stammeserben verſehn, gw. im Partic.: Beerbte Frau. Schottel 622b; Sobald der ſechste Karl ſich wird beerbet ſehn. Weichmann 1, 25; Unbeerbt wankt er dem Grabe zu. Sch. 584a ꝛc. — 2) ebenfalls im Part.: mit einem Erbe verſehn, Grundeigenthümer auf einem Erbgut: Der Steuereinnehmer [wurde] von den Beerbten gewählt. Frhr. v. Stein Denkſchr. — 3) [1b] Einen b., ſein Erbe ſein: Wie ein Abgeſchiedner ſind wir ſchon beerbt. Sch. 339b u. o. Die Beerbung. — 4) veralt.: Etwas b., es durch Erbſchaft erhalten, erben, ererben. Ruth 4, 4 ff.; 1. Petr. 3, 9 ꝛc. — 5) veralt.: Etwas auf Jemand b. = ver-e. 2. Chron. 29, 8; Eſra 9, 12 ꝛc. — Éin-, tr. und intr.: vgl. an-e.: Jeder eingeerbte König. Klinger 1, 301, der erblich in die Herrſchaft kommt; So ſehr .. Heftigkeit den Kindern ſchadet und einerbt. JP. 37, 43, ſich vererbend auf ſie einpflanzt, übergeht. — Ent-, tr.: Einen e., ihn von einer Erbſchaft, worauf er durch ſeine Geburt Anrechte hat, ausſchließen; Enterbung; übertr.: Enterbt von Amt und Ehre. L. 3, 334, zuw. auch mit Gen. — Bergm.: Ein Stollen wird enterbt, der Beſitzer verliert die Einkünfte desſelben. — Ér-, tr.: 1) Etwas als ſein Erbe (n.) bekommen: Das ewige Leben, die Seligkeit ꝛc. e. Matth. 19, 29; 1. Kor. 6, 9 ff.; Hebr. 1, 14; 11, 7 ff.; Was du ererbt von deinen Vätern haſt, | erwirb es, um es zu beſitzen. G. 11, 30; Ererbte Kraft. 13, 263; 232 u. o. Verſtärkt in Doppelzſſtzg., z. B.: a) An-e., vgl. anerben, gw. im Part. — b) Aus uralter her-ererbter Sag. Stumpf 508b ꝛc. — 2) veralt. = ver-e.: Nach ihrem Abgang ward es an die von Laubenberg ererbt. 394a; 395a ꝛc. — Fórt-, tr., intr. und refl.: Etwas (ſich) durch Erbſchaft fortpflanzen: Was der Menſch .. ſich erworben und von Geſchlecht zu Geſchlecht fortgeerbt hat. Burmeiſter Gſch. 89 ꝛc.; Sorgenſtuhl, der vom Vater auf Kinder an die 100 Jahre fortgeerbt war. Lewald W. 4, 119; Solange ſein Geiſt auf ſeine Nachfolger forterbte. W. 8, 236 ꝛc.; Es erben ſich Geſetz' und Rechte | wie eine ew'ge Krankheit fort. G. 11, 80 ꝛc. — Heráb-: Von Geſchlecht zu Geſchlecht herabgeerbt. Börne 1, 98; Auf uns hat ſich die Pflicht herabgeerbt. 2, 178; 1, 24 ꝛc. — Mít-, tr.: 1) Etwas m., mit Andern gemeinſam erben. — 2) Etwas mit der Erbſchaft überkommen: Er ſei der mitgeerbte Kaſtellan. G. 18, 169. — Nāch-, tr.: Etwas nachträglich oder auch als Nacherbe erben. — Ver-: 1) tr.: a) Einem oder auf Einen Etwas ver-e., es ihm erblich hinterlaſſen: Der Thron [ward] nicht vererbt, ſondern einem Fremden abgetreten. G. 39, 291 u. o. — b) Einem Etwas ver-e., als Eigenthum — nam. gegen Erbzins — übertragen. Adelung. — c) ohne Obj.: Daß der Eber ſehr gut vererbt [ähnliche Junge erzeugt]. Landwirthſch. Ztg. (55) 579a. — 2) intr.: durch Erbſchaft auf Einen gelangen oder übergehen: Hierauf vererbte | der Krug auf Fürchtegott. HKleiſt Krug 56; Bloß die oberſte Heerführerſtelle vererbte ſo leicht nicht [wurde nicht erblich]. Möſer Ph. 4, 272 ꝛc.; Quarze [Kryſtalle] einer Art ver-e. von einem Beſtand in den andern. Volger EE. 481. — Vōr-: Etwas vor den andern Erben voraus erhalten. — Wéiter-: fort-e. u. ä. m.

Érbeit ꝛc.: ſ. Arbeit. — **Érb-exe** ꝛc.: ſ. Echt, Anm.

Érblich, a.: von Eltern auf Kinder vererbt, einem Geſchlecht eigenthümlich angehörend: Erb- und eigenthümlich (ſ. d.). G. 9, 23; Die verderblichen, | ſchleichenden e–en | Mängel [ſ. Erbſünde]. 11, 33; Sein e. Reich. Rückert Nal 52; Was dir von Deinem Vater e. gebührt. Schaidenraißer 63a; Die E–keit des Throns, einer Krankheit ꝛc. [das Übergehn auf die Nachkommen].

Érbnis, n., –ſes; –ſe; f.; –ſe: ſelten, auch in Zſſtzg.: Erbſchaft: Der alten Sünd' Er-E., | daß unbefriedigt ſich der Menſch fühlt in Verderbnis. Rückert W. 3, 221.

Érbſchaft, f.; –en: die Verlaſſenſchaft eines Verſtorbnen in Bezug auf die Erben: Eine reiche E. bekommen, thun; Es iſt ihm eine E. zugefallen; Eine E. antreten; Der E. entſagen, ſich der E. begeben ꝛc. Ugw.: Die E. [Fortpflanzung] der Bewegung. Haller 88. — Zſſtzg. ſ. I. Erbe, z. B.: Die alte Gan-E., vom Hauſe Limburg den Namen führend. G. 22, 328. — -lich, a.: zu einer Erbſchaft gehörig, darauf bezüglich: E–e Gläubiger ꝛc.

Érbſe, f.; –n; Erbschen, lein; –n-, Erbs-: die kleine, runde, eßbare, in Schoten wachſende Hülſenfrucht eines Feld- und Gartengewächſes und (in der Mz.) Dieſes ſelbſt (Pisum), wovon es verſch. Arten giebt (ſ. Zſſtzg.), auch übertr. Etwas, was die Form der Frucht hat: E–n auspahlen, kochen, einmachen ꝛc.; Grüne E–n [die in der Schote noch nicht gereiften, — aber auch eine eigne Art im Ggſtz. der gelben und der grauen E–n] ꝛc.; Der Teufel hat E–n auf ihm gedroſchen (ſprchw. von einem Pockennarbigen); Entſetzen wir uns ebenſowenig vor ihnen dann vor einer Blaſen mit E–n [die darin ſchallend tönen]. Fiſchart B. 5b; Auch nicht 'mal einer E. groß. G. 2, 147; Der Stockfiſch ſchmeckt nicht giftig zu den durchgeſchlagnen E–n. Hebel 3, 170; Gafft nach der E. [Warze] des Cicero. Leiſewitz Jul. 19; Kugelſaat regnete herab an mir, | wie E–n auf eiſerne Panzer geſchleudert. Schubart 2, 64; Auf harten E–n knien. [als Buße]. W. 11, 193. — Nam. mundartl. ausgedehnt auf andre Pflanzen, ſ. Zſſtzg.

Anm. Ahd. araweiȥ, mhd. areweiȥ, erweiz ꝛc., vgl. Arbeiß. HSachs 1, 511a; Erbeis. Wackernagel 3, 1, 425 Z. 42; Erbiß. Ryff Sp. 40b; Erbiſen. Schweinichen 3, 121; Erbes. Hammer RH. 3, 25 ꝛc. Urvwdt.: Die Erve (Mäuſe-E.), eine wildwachſende Schotenfrucht nach lat. ervum, das, mit gr. ὄροβος und ἐρέβινθος zuſammenhängend, wohl zunächſt die Schotenfrucht bez.

Zſſtzg. vielfach, nam. zur theilweis ſchwankenden Bez. der verſch. Arten, ſ. Nemnich, Oken (Regiſt. 122b), Krünitz ꝛc., z. B.: Ábrus-: Abrus precatorius, indianiſche Erbſe. — Ácker-: Feld-E., P. arvense, Ggſtz. Garten-E., P. sativum. — Admirāl-: Sichel-E. mit großer Schote. — Angōla-: Cryptolobus, nam. C. subterraneus. — Blāſen-: in blaſenähnlicher Hülſe, der Samen mit einem Herzen gezeichnet. — Bouquétt-, Büſchel-, Dólden-: P. umbellatum, Kronen-, Roſen-, Trauben-E., mit büſchelförmig ſitzenden Blüthen. — Féld-: Acker-E. — Fontanéll-: größre Garten-E., — zur Offenhaltung von Fontanellen benutzt. — Fránz-: niedrig wachſend, Kriech- (plattd. Krup-), Zwerg-E. — Frǖh-: Ggſtz. Spät-E., nach der Zeit der Reife. — Gárten-: ſ. Acker-E. — Hérz-: Blaſen-E. — Hōnig-: Gleditsia triacanthos. — Káffe-: mit eckigem Samen, Maulwurf-, Poll-, Sau-, graue Erbſe. — Kérn-: (Kochk.) zum Auskernen, Pahl-E., Ggſtz.: Sichel-E. — Kícher-: Zieſer-E., ſ. Kicher. — Klámmer-: Sichel-E. — Klōſter-: 1) Steck-E. — 2) Art Pfeffernüſſe. Spate. — Klúnker-: 1) Fontanell-E. — 2) Dolden-E. — Knáll-: kleine mit leicht entzündlichen Stoffen, nam. Knallſilber, gefüllte Körper, die, auf die Erde geworfen, explodieren. — Knóllen-, Kránz-: Dolden-E. — Krīēch-: Franz-E. — Króll-, Krüll-: (Kochk.) unenthülſte Erbſen, alſo noch rund, — vgl. Krollhecht ꝛc. —, Ggſtz.: durchgeſchlagne Erbſen. — Krōnen-: Dolden-E. — Krúmmſchoten-: Sichel-E. — Krūp-: Kriech-E. — Māūlwurf-: Kaffe-E. — Māūſe-: Erve. — Mêêr-: See-E. — Ócher-: P. ochrus. — Pāhl-: Kern-E. — Plátt-: Lathyrus, mit erbſenähnlichem, aber plattem Samen. — Póll-: Kaffe-E. — Rōſen-: Dolden-E. — Sāū-: Kaffe-E. — Sābel-, Schlépp-, Síchel-: mit krummer eßbarer Hülſe, auch Streif-, Zucker-E. — Sēē-: 1) P. maritimum, am ſandigen Strande wachſend. — 2) erbſengroße Gienmuſchel, Chama trapezia. — Spárgel-: Lotus tetragonolobus. — Spǟt-: ſ. Früh-E. — Stābel-, Stängel-, Stéck(en)-, Stīēfel-: an Stäben oder Stangen ſich emporrankend. — Stéck-: 1) Stabel-E. — 2) Feld-E., die, ſtatt geſäet, geſteckt [ſ. d.] wird. — Stóck-: 1) Stabel-E. — 2) rothblühnde Feld-E. — Stránd-: See-E. 1. — Strēīf-: Sichel-E. — Tāūben-: Feld-E., als Taubenfutter. — Trāūben-: Dolden-E. — Wáld-: Orobus silvaticus. — Zīēſer-: Kicher-E. — Zúcker-: 1) Sichel-E. — 2) erbſenförmiges Zuckerwerk. — Zwérg-: Franz-E. u. a. m.

Érbſel, f.; –n: (mundartl.) Berberitze. Ryff Sp. 152b.

Érbthum, n., –(e)s; Erbthümer: ererbtes Eigenthum. — **Érbthümlich**, a.: ſ. Eigenthümlich 1: Verrath iſt nicht e. . . . und ſproſſt er mit dem Blute fort, was geht's | mich an? V. Sh. 3, 32.

Êrde, f.; –n; Erdchen; –n-, -, Erd-: 1) der von uns Menſchen bewohnte Weltkörper: a) Die E. dreht ſich um die Sonne ꝛc., zuw. in Mz., z. B. übertr. auf andre Planeten: Dem Wunderlaufe zahlenloſer E–n. EvKleiſt 1, 131; 154 ꝛc.; Als er die Berge wie neue E–n auf unſrer liegen ſah. JP. 1, 42 ꝛc. (vgl. Welt). — b) die Erdoberfläche oder ein Theil derſelben, feſter Boden, zumal im Ggſtz. des Waſſers (G. 16, 40 ꝛc.), zuw. auch von dem Boden eines Zimmers ꝛc., z. B.: Etwas liegt auf der E., es fällt, man wirft es auf die E.; auch übertr.: Ein Wort ꝛc. fällt (platt) auf die E. [geht verloren, bleibt unbeachtet, unerfüllt ꝛc.], z. B.: 1. Sam. 3, 19; 2. Kön. 10, 10; Fichte Nic. 59; G. 16, 21; Klinger F. 99 u. o.; Zu ebner (ſ. d.) E. wohnen; Der Götter Saal ſchien dir auf gleicher E., | nun überwältigt dich der jähe Fall. G. 13, 153; Eine Stadt der E. gleich machen ꝛc.; Manche Thiere leben unter der E.; Eins der beſten Geſchöpfe, die die E. trägt. Lewald W. 2, 341; Einen unter die E. [ins Grab] bringen; Die Erd käuen [ins Gras beißen, ſterben]. Schaidenraißer 58a [Erſt deckt die E. noch Manchen. V. Od. 13, 425]; Einen die E. küſſen heißen [niederwerfen]. W. 20, 338 ꝛc. — c) zuw. auch ein beſtimmtes Land: Scheint auch die Sonne auf jene E.? Engel 1, 299; Dem Sicilianer, der eine andere E. und einen andern Himmel hat [als der Brabanter]. Sch. 792b. — d) oft theologiſch ꝛc. im Ggſtz. zum „Himmel" als dem Wohnſitz höhrer Geiſter, Gottes ꝛc.: Taug' Etwas für die E. und du haſt den Himmel gewiß. Gutzkow R. 9, 361 ꝛc. — e) die Bewohner der E.: Die E. war verderbt . . . und voll Frevels. 1. Moſ. 6, 11. — f) Auf der E., auf E–n (ſ. a, b und d) = in der (irdiſchen) Welt, unter der Sonne, unter Menſchen: Solche Zuverläſſigkeit giebt's, wie wir ſprichwörtlich ſagen, auf E–n nicht. HVoß JP. 16; Seit dieſem Tag . . . iſt nimmer Fried' geweſen auf der E–n. Sch. 353a; 491b u. o. — 2) der Stoff, woraus die Erdoberfläche (1b), nam. das fruchtbare Land beſteht: a) Etliches fiel auf das Steinige, da es nicht viel E. hatte. Matth. 13, 5 ꝛc. — Auch = Staub: Mit E. auf ſeinem Haupt. 2. Sam. 1, 2; 15, 32; Bis du wieder zur E–n werdeſt, davon du genommen biſt. 1. Moſ. 3, 19 ꝛc. Ferner: Brunnen mit E. füllen. 26, 15; Ein Altar von E. 2, 20, 24; Pharao beſchwerte die Iſraeliten mit E.-Führen. Judith 5, 9; Gefäße aus Erz in dicker E. gießen. 1. Kön. 7, 46; G. 29, 56 ꝛc. — b) es giebt verſch. Arten von E–n, die nam. in Bezug auf Ackerbau und nach verſch. techniſchen Anwendungen unterſch. werden (ſ. Zſſtzg.). — c) in der Chemie galt früher die E. für eins der vier Elemente (ſ. d. u. vgl. Jungfer-E.). Später nahm man mehrere „Grund-E–n" an, die man für Elemente oder unzerlegliche Grundſtoffe anſah, die aber jetzt ſämmtlich als Sauerſtoffverbindungen erkannt ſind, die weiß, geruch- und geſchmacklos, im Waſſer unlöslich, auch in der größten Hitze, die man bisher zu erzeugen im Stande iſt, unſchmelzbar ſind und mit Säuren ſich leicht zu Salzen verbinden. (Doch ſ. auch Kieſel-E. und vererden.)

Anm. 1) Goth. airtha, ahd. ërda, mhd. ërde. Benecke 1, 441a und vgl. 671a hërt (Erdreich, ſ. Herd). Ferner ahd. ëro, vgl. gr. ἔρα, ſkr. ira und hebr. אֶרֶץ (erez) ꝛc. Manche vermuthen, daß E. zunächſt das Ackerland bez. (vgl. ähren, wie gr. ἄρουρα, die Flur, zu ἀρόω, ich ackre, und lat. arvum zu aro gehört). — 2) Die alte Form „Erden" iſt für Gen. und Dat. in der Bibel und danach auch heute noch nam. bei Dichtern und in manchen feſtſtehnden Wendungen (ſ. 1f) gw., ſo daß als ungw. bez. werden muß: Wär Thebens Sänger noch auf E. Haller 119 [ſt.: auf E–n oder auf der E.] ꝛc. S.: Feſtgemauert in der E–n. Sch. 77a u. o. Zuw. auch im Nom. und Acc., z. B.: Am Anfang ſchuf Gott Himmel und E–n. 1. Moſ. 1, 1; Himmel und E–n krachet. Luther 5, 535b ꝛc., ſo ſelbſt noch: Sein Antlitz war wie E–n [fahl]. Freiligrath Garb. 122 ꝛc. — 3) Als Bſtw. gilt, wo das Irdiſche, als das Zeitliche, Weltliche, im Ggſtz. des Himmliſchen als des Geiſtigen, Unvergänglichen und Ewigen bez. werden ſoll (1d), gw. Erden-, ſonſt im Allgem. Erd-, vgl. z. B.: Der Regenwurm gehört zu den Erdwürmern. Eichelberg 650; Der Menſch, der ſchwache E–nwurm ꝛc. In einzelnen Fällen ſind Doppelformen mit mehr oder minder fühlbarer Nüance nicht ungw., wie z. B.: Erd(en)-Rund, -Ball ꝛc., über deren Anwendung oft metriſche Gründe entſcheiden, vgl. z. B.: Mächtiger | der Erdenſöhne. G. 11, 66, und vom Hephäſtos —: Und der Herrliche lag an dem Fuße verletzt wie ein Erdſohn. 5, 103. Jenes iſt chriſtlich-orientaliſch, Dies heidniſch-griechiſch. — Außerdem findet ſich ſt. „Erd" in loſern Zſſtzg., nam. mit Participien und den Ableitungen: Erde-bewohnend, -Bewohner, -geboren ꝛc., doch auch: Erde-Beben, -Feſſeln, -Leben, -Quell, -Reich, -Sohn, -Tochter ꝛc. (ſ. † E). Die gedehnte Form iſt aber ausgeſchloſſen, wo keine Auflöſung der Zſſtzg. möglich iſt, wie z. B. bei Erd-Beere, -Apfel ꝛc., die als Bez. beſtimmter Pflanzen bedeutend mehr ſagen als: an der Erde wachſende Beere, in der Erde wachſender Apfel ꝛc. — Vgl. auch: Kein Erden- oder Ird-Salz, ſondern ein Alkaliſalz. Burmeiſter Gſch. 149 und irden a. und ſ. Sanders Progr. 85 und 86.

Zſſtzg. unerſchöpflich (ſ. 2b u. c und vgl. Boden), z. B.: Ácker-: Bau-, Damm-E., die Humus enthaltende für Pflanzenbau geeignete obre Erdſchicht. — Alāūn-: Thon E.; nam. eine mit Braunkohle und Schwefelkies durchdrungene erdige Subſtanz, woraus Alaun gewonnen wird. Karmarſch 1, 22. — Barȳt-: [2c]: Verbindung von Barium und Sauerſtoff, die mit Schwefelſäure ſich zum Schwerſpath verbindet. — Bāū-: Acker-E. — Bāūm-: von vermoderten Bäumen. Lenz Nat. 3, 222. — Berȳll- [2c]: im Beryll und im Smaragd enthalten. — Bítter(ſalz)- [2c]: Magneſia. Das Bitterſalz iſt ſchwefelſaure Magneſia. — Blēī-: ein mechaniſches Gemenge verſchiedner Bleierze, beſonders Weißbleierz und Bleivitriol. Karmarſch 1, 243. — Bolār-: bolusähnliche, feine, gefärbte Thon-E. — Bránd-, Brénn-: brennbare Erde, Torf, ſ. Gotthelf Sch. 113; 161. — Brénz-: Talk. Oken. — Cēr- [2c]: Oxyd des Ceriums. — Dámm-: 1) Acker-E., im Bergbau die über dem Geſtein liegende Schicht. G. 40, 207. — 2) Erde, die zur Verfertigung eines Damms dient. — Dēīch-: ſ. Damm-E. (2). — Dǖnger-: zum Dünger dienend. — Êdel-: früher fälſchlich als Grundſtoff des Diamants genommen. — Féld-, Frúcht-: Acker-E. Fallmerayer Or. 1, 218. — Fǖll-: 1) im Deichbau zum Füllen der Lücken. — 2) Walk-E., terra fullonum. — Gárten-: zum Gartenbau dienlich, viel Humus enthaltend. — Gélb-: Ocker-E. — Gewǟchs-: Acker-E. — Gründ- [2c]. — Hólz-: aus vermodertem Holz. — Júngfer-: 1) bei ältern Chemikern, eine von allen Beimiſchungen gereinigte „elementariſche" Erde. — 2) der vom Pflug noch unberührte Untergrund. — Kálk- [2c]: das Oxyd des Kalciums; auch eine kalkhaltige Erde. — Kīēſel- [2c]: Kieſelſäure, unter allen Verbindungen wohl die in der größten Menge auf unſerm Planeten vorkommende, in der Hitze des Knallgasgebläſes ſchmelzbar, eine Verbindung von Silicium und Sauerſtoff. — Klēī-: eine zähe, fette Erde, ſ. Klei. — Márſch-: ſumpfige fette Erde wie in den Marſchländern. — Mérgel-: mit Mergel vermiſchte Erde. — Míſt-. — Mōder-, Mōōr-: Sumpf-E., wie ſie in Moräſten iſt, auch Tag-E. — Mútter-: 1) bei den Salpeterplantagen, die Miſchung von Erde und andern Stoffen, woraus ſich Salpeter entwickelt, Salpeter-E. Karmarſch 3, 66 ff. — 2) die gw. Garten-E. — Ócher-, Ócker-: eine gefärbte — meiſt gelbe — kieſelhaltige Thonerde. Forſter R. 1, 18. — Pfēīfen-: Pfeifenthon. Pfeffel Po. 3, 116. — Pílger-: Entſchweb' ich dieſer P. [ſ. 1d, der Erde, auf der ich nur als Pilger weile]. Alxinger D. 124. — Porcellān-: Kaolin, eine zur Porcellanbereitung geeignete reine kieſelſaure Thonerde. — Salpēter-: ſ. Mutter-E. — Schútt-: von Schutthaufen. — Schwêr-: Baryt-E. — Sēīfen-: Walk-E. — Sétz-: (Deichb.) die auf die aufgeworfene Erde geſetzten Raſen. — Sīēgel-: mit dem Siegel des Fundorts verſehne Bolar-E. — Súmpf-: Moder E. — Sǖß- [2c]: Glycin. — Tāg(e)-: (Weinb. ꝛc.) Damm-E., die „zu Tage" liegende, vom Thau und atmoſphäriſcher Feuchtigkeit durchdrungne. — Tálk-: Bitter-E. — Thāū-: Tag-E. — Thōn-: eine Verbindung von Aluminium und Sauerſtoff, die ſich chemiſch rein im Saphir und Rubin, mit Kieſelſäure verbunden in der Porcellanerde, im Thonſchiefer, Mergel ꝛc. findet. — Thōr-: eine ſeltne Verbindung von Thorium und Sauerſtoff. — Töpfer-: zu Töpferarbeiten dienende Thonerden. — Tórf-: woraus Torf geſtochen wird. — Trácht-: Tag-E.: Zur Tiefe der gewöhnlichen Damm- od. T. Landwirthſch. Zeit. (55) 362b. — Vāter-: heimiſche Erde des Vaterlands. WHumboldt 3, 51; 89. — Vāterlands-: Hölderlin H. 2 28. — Wálker-, Wáſch-: eine zum Walken benutzte Thonerde, wodurch den Tüchern die Fettigkeit genommen wird. — Wúnder-: farbige Erde, nam. eine ſolche Art Steinmark. — Zīēgel-: woraus ſich Ziegel brennen laſſen. — Zirkōn-: die ſeltne Verbindung von Zirkonium u. Sauerſtoff. — Zúcker-: womit der in die Formen gefüllte

Zucker zur Reinigung in den Zuckerſiedereien bedeckt wird u. ä. m.

I. **Êrden**, a.: (veralt., mundartl.): irden (ſ. d.): E–e Gefäße. 3. Moſ. 11, 33 ꝛc.; Pſ. 12, 7; Jer. 19, 1; In einer großen erdnen Schüſſel. KlBrentano Fr. 1, 100; 229; Bettina 1, 98; Under ein großen erdinen dreifüßigen Hafen. Schaidenraißer 43b [10, 360] ꝛc. — 2) erdig: Die ölichte und e–e Subſtanz. Muſäus Ph. 2, 187.

II. **Êrden**: nur in Zſſtzg.: Be⸗: tr., gw. beerdigen (ſ. d.). Schottel 622b; Daß ſie zu b. | kaum der Bewohner Hände reichen werden. Streckfuß Rol. 3, 55. — Ver⸗: tr., zu Erde, erdig machen: Die Oxyde, die man damals vererdete Metalle nannte [vgl. verkalken ꝛc.]. Humboldt Kosm. 2, 518; Während der Tod ihre Körper vererdet. Goltz 3, 215 ꝛc., und intr. (ſein): zu Erde werden: Den v–den, zerbröckelnden Körper. 1, 116 ꝛc.

Êrd(e)ner, m., –s; uv.; **⸗in**, f.; –nen: ſterblicher Menſch, Erdenbewohner (ſelten): Denkt auf dieſen Fluren | bald kein Erdner mein. Kerner 71.

Êrdenthum, n., –(e)s; 0: irdiſches Weſen. Laube Kön. 1, 333.

Êrdig, a.: erdartig: Talkerde, das Natron, das Kali und einige andere e–e Materien. Burmeiſter Gſch. 147; Brandſchiefer, welcher . . . brennt und einen e–en Theil zurückläſſt. G. 40, 237; Wenn der Körper froſtiger und e–er wird [ſich dem Staub, Zerfall nähert]. Goltz 1, 219; Bruch e., matt. Karmarſch 2, 626; E–e Foſſilien. 641; [Der erſte Kuß] iſt die beſte Dephlegmation des e–en Menſchen. JP. 1, 147; Den erdigten Klumpen. 21, 49; Die nahen e–en [zur Erde gehörenden, im Ggſtz. der „Sonnenſterne“] Wandelſterne. 31, 92; Die kalte erd'ge Hand des Todes. Schlegel Sh. 6, 174. S. Irdiſch 2.

Zſſtzg. z. B.: Die jüngeren Kalkſteine ſind nicht kryſtalliſiert, ſondern fein⸗e. abgeſondert. Burmeiſter Gſch. 158; Kieſel⸗, thon⸗ und bitterſalz⸗e–e Miſchungen. Forſter Anſ. 1, 37 ꝛc. — Ungw.: Häuſer . . . ſelten mehr als eben⸗e. [zu ebner Erde, einſtöckig]. Kapper Chr. 1, 46.

Êrdigen, tr.: nur in Zſſtzg.: Be⸗: einen geſtorbnen Menſchen ins Grab bringen, begraben: Sollt' ich Nichts als ſeine Leiche finden, | laß b. mich des Bruders Aſche. Platen 4, 278; Die Knochen der mit⸗beerdigten Pferde. Landwirthſch. Zeit. (55) 514b ꝛc. — Niederd. auch, beim Deichbau: Etwas mit Erde verſehn. Brem. Wörterb. 1, 311. S. Be⸗erden.

Êrdiſch, a. (vralt.): irdiſch. Logau (L. 5, 316).

***Eremīt** (gr.), m., –en, –s; –en (**⸗in**, f.; –nen): Einſiedler(in): Die ernſte Freiheit wählt hinfort | als E–in ahndungsvoll den Ort. Matthiſſon A. 8, 154 ꝛc.; auch übertr. auf einige Thiere, z. B.: der Bernhardkrebs; der Waldrabe (E.; Berg⸗E.; Schweizer⸗E.) — **⸗age** (frz. aſche), f.; –n: Einſiedelei; auch ein feuriger Burgunder⸗Wein. Gutzkow R. 8, 80.

Êren, tr.: erzen, Einen mit „Er“ (ſ. d. 6.) anreden.

* **Êrgo** (lat.), conj.: daher, alſo: E.! ergel! Chamiſſo 3, 93, u. in der 2ten verſtümmelten Form z. B. auch Scherr Graz. 2, 53.

* **Erinn⸗ys** (gr.), f.; ⸗(y)en (Myth.): Furie, Rachgöttin. Sch. 28b; 57b. — ***Êris** (gr.), f.: Göttin der Zwietracht. — **Érkeln**: ſ. Ekel, Anm.

Êrker, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: thurmähnlich überbauter Vorſprung an einem obern Stock eines Gebäudes mit Fenſtern zum Ausſchaun: Stand . . im E. auszuſchauen. W. 11, 57; Sch. 530b ꝛc.

Anm. Mhd. ärker, ſ. Benecke 1, 56b; Friſch 1, 34a, nach mlat. arcora, von arcus, Bogen.

Érle, f.; –n; Erlchen; –n⸗: ein gern an ſumpfigen Örtern wachſender birkenähnlicher Baum mit röthlichem Holz, auch Eller, Elſe ꝛc. genannt. Betula alnus: Schlank wie E–n. Matthiſſon Anth. 11, 131; Die bewegte[n] E–n ſchwanken. FrMüller F. 126; Die ſtarre E. Tſchudi Th. 41; Schwankenden E–n. V. 2, 69; Wo durch Kies und E–n | leiſe Wellen perlen. 3, 146 ꝛc. — Schwarze E., Elſebeer⸗ oder Faulbaum, Rhamnus frangula ꝛc.

Anm. Bei Schaidenraißer 36b; 45a ꝛc. Örle; ahd. erilâ u. elirâ, mhd. erle, wohl urvwdt. lat. alnus.

Zſſtzg. z. B. Álpen⸗: A. viridis, Bergdroß. — Ắn⸗, Măs⸗: Acer campestre, Feld⸗Ahorn, Masholder, vgl. Maſer. — Grāū⸗, Wēiß⸗: mit grauweißen Blättern, A. incana. — Rōth⸗, Schwárz⸗: die gemeine Erle, A. glutinosa u. ä. m.

Érl⸗en, a.: von der Erle, dazu gehörig: Die e–en Bretter. Krünitz 6, 655 ꝛc. — **⸗icht**, n., –(e)s; –e: Erlengebüſch: Im fernen Brūch, wo Kibitz und Schnepfen ſich bergen, ſchattete E. HMaſius (Hausbl. 1855) 1, 283.

Érmel: ſ. Ärmel. — **Érnde** ꝛc.: ſ. Ernte.

***Ermiſīn** (it.), n., –(e)s: –e: ein Stoff zu Kleidern: Reſtchen von blauem E. G. 28, 181.

1. **Érnſt**, m., –(e)s; 0; ⸗: Das, wodurch ſich eine wirkliche u. vollſtändige Übereinſtimmung des in Werk oder Wort Geäußerten mit dem Gemeinten, Beabſichtigten u. Gewollten kund giebt: 1) v. einer Thätigk., die nicht bloß zur Kurzweil getrieben wird, ſondern wobei es ſich um etwas Weſentliches handelt, um einen Zweck, den man zu verwirklichen, mit beharrlicher Anſtrengung der Kräfte zu erreichen ſtrebt, — dieſe Anſtrengung und der Ggſt., der ſie erheiſcht: Es war Alles bitterſter, heiliger E. Arndt Er. 182; Haſt du mit Mannes E. mich hergebannt. Chamiſſo 4, 189; Mir ſei als E. und Spiel | nicht übel Dies und Jen's gerathen. G. 6, 76; Ein Phyſikus iſt verwandt mit dem höchſten E., da mag er ein Philoſoph heißen, und mit dem gemeinſten Spaß, da kann er für einen Taſchenſpieler gelten. 333; Nun wird E. aus dem Spiele. 8, 145; Es iſt meiſt nur ein ſelbſtiſcher Scherz; wenn es dagegen ein heiliger E. wäre. 15, 157; Mit der Krönung . . wollte es nun immer mehr E. werden. 20, 216; Daß es ihm ſowohl um die äußern Dinge als um ſich ſelbſt E. und zwar recht bitterer E. geweſen. 39, 110; Wo [findet ſich] das Gefühl für einen in unergründliche Tiefe ſich ſenkenden E.? 128; Dieſer luſtige Spaß könne auf gut Deutſch heißen furchtbarer E. Hebel 3, 257; Der E. kehrte ſich dann in Kurzweil. Heinſe A. 1, 167; Wenn es mit den 2 erſten Punkten nur einigermaßen ein E. iſt. L. 12, 366; Im leichten Spiel ergötzt er uns und reißt uns hin im E–e. Platen 4, 38; Vertraute Bogenſehne, die ſo oft | mir treu gedient hat in der Freude Spielen, | verlaß mich nicht im fürchterlichen E. Sch. 544b; Gewiß, daß der E. in dem Roman nur Spiel und das Spiel in demſelben der wahre und eigentliche E. iſt. G. 2, 70; Der junge Herr traktierte die Sache nicht etwa bloß als ein Knabenſpiel . ., er machte E. daraus. W. HorBr. 2, 182; Manches Abenteuer in Schimpf u. E. beſtanden. W. 20, 13; Manchen Speer in Schimpf u. E. gebrochen. 11, 118; Mit dieſen Worten, halb im Schimpf u. halb | im E. geſprochen. 115 ꝛc. — Zuw. auch v. etwas Unperſönlichem: Jetzt ſtürmt es alles E–es [bedeutend, der Sturm iſt kein Spaß]. Forſter Br. 1, 154. — 2) daran ſchließt ſich E. im Ggſtz. des Scherzes, der Luſtigkeit ꝛc. v. Perſonen (geſetztes, gravitätiſches, würdevolles, Nachdenken zeigendes — auch: dem Lachen abgeneigtes, finſtres Weſen): An E. den Höllenrichtern gleich. Lichtwer 83, u. v. Sachen, inſofern ſie Perſonen ernſt ſtimmen: Der E. des Lebens; Ein e.⸗voller und ſchauerlicher Inhalt. W. HorBr. 2, 190; auch: Laſſet heut' am edlen Ort | E. und Luſt [ernſte und luſtige Gegenſtände] ſich miſchen. G. 6, 30 ꝛc. — 3) E. in Bezug auf Geſprochnes, — was wirklich und vollſtändig ſo, wie es geäußert wird, gemeint iſt und demgemäß ausgeführt wird: Etwas für E., für baren E. (Heine Reiſ. 4, 126), in barem, dummen E–e (Danzel 241) nehmen; Es iſt mein E., mein voller E., mein guter E. (L. 12, 366); Sie in gutem E–e zu lieben. L. Gal. 1, 6; Eine Drohung, woraus er wohl nimmermehr E. gemacht hätte. Sch. 194b; Ich ſagt' es nur im Spaß und ihr macht E. daraus. W. 12, 11; 22 ꝛc. — 4) in Bezug auf andre Perſonen, der Nachdruck, wodurch man ihnen die wirkliche und vollſtändige Übereinſtimmung des gegen ſie Geäußerten und des Gemeinten, v. ihnen Verlangten zu erkennen giebt, die Strenge ꝛc.: Schaue die Güte und den E. Gottes, den E. an Denen, die gefallen ſind ꝛc. Röm. 11, 22; Ermahne und ſtrafe mit ganzem E. Tit. 2, 15; Ap. 5, 28; Dergleichen allen E–es unterſagen. ALewald 1, 5; Die mir voll E–es geboten, | Helios' Inſel zu fliehen. V. Od. 12, 268 ꝛc.

Anm. Ahd. ërnust viell. v. arnên (vgl. Ernte), arbeite, erwerbe, alſo zunächſt die Anſtrengung in Bezug auf ein zu erreichendes Ziel, dem Spiel u. Schimpf (nam. im Turnier) entggſtzt, vgl. agſ. (ë)ornest Zweikampf u. ſ. Schmeller 1, 109; Benecke 1, 447a ꝛc. u. ſo noch: Er wollt ſich vetterlich u. freundlich u. nit ernſtlich [feindlich] gegen mir gehalten haben. Berlichingen 112.

Zſſtzg. z. B.: Ámts⸗ [4]: In vollem A. W. 3, 190. — Nícht⸗: Von Seiten des Strengſittlichen pflegt man das äſthetiſche Spiel als bloßen N. mißzuverſtehen. Danzel Auff. 99. — Überwíndungs⸗: Wenn Ü. die Seele heget. WHumboldt Son. 211. — Vāter⸗ [4]: Der alte Stilling fing an, ſeinen V. abzulegen und . . zärtlicher zu werden. Stilling 1, 127. — u. ä. m.

II. **Érnſt**, a.: mit Ernſt (ſ. I.), Ernſt habend, zeigend, zum Ernſt ſtimmend u. veranlaſſend ꝛc.: Den Kopf hängen und e. ſehen. Sir. 19, 23; Dem Böſen wehren . . mit e–en Schlägen. Spr. 20, 30; Hiob 13, 25; Seltſam e. und mild gebietend. Chamiſſo 4, 25; Der Fall iſt e. [erfordert Überlegung]. 77; Die tief⸗e–eſte Lebensbetrachtung. Gervinus Sh. 1, 96; Wiſſenſchaften | wurden ruhig⸗e. genährt. G. 6, 39; E. und trocken ſagt' ich ihm. 8, 13; Bedächtig e–en Herrſcherblicks. 10, 273; Erheiterteſt die e–en Gäſte. 11, 32; Sein e.⸗heitrer Blick. 15, 311; Die e–eſten Gegenſtände behandelt er mit Heiterkeit. 39, 134; Mit dem mild⸗e–en Antlitz. Grabbe Hann. 47; Voll e–en Unwillens. Gutzkow R. 6, 361; Das ſchickſal⸗e–e Müſſen. WHumboldt Son. 231; Zum Werke, das wir e. bereiten | geziemt ſich wohl ein e–es Wort. Sch. 77a; Im e–en Muſeum. 83b; Der ſcherzenden, der e–en Maske Spiel. 318a; E. iſt das Leben, heiter iſt die Kunſt. 319b ꝛc.

Érnſten, intr. (haben): Ernſt machen: Das Gewiſſen, womit er ehedem heuchleriſchen Scherz getrieben, fing nun an zu e. Muſäus M. 1, 75; Ob hier geſcherzt oder geernſtet ſei. 104; Iſt's gekurzweilt oder ſoll's geernſtet ſein? 5, 118; Ph. 2, 61; Der Vf. mag ſcherzen oder e. Lavater (Sturz 2, 301); bei andern neuern Schriftſt. ſelten, ſ. L. 11, 622.

Érnſthaft, a. (**⸗igkeit**, f.; 0): Ernſt habend, zeigend, erregend: Von . . den ſcherzhafteſten Dingen wollte ich mit Ernſt und breiter Würde ſprechen, aber von meinen Schriften e. reden, — nein! Börne 1, V; An einem e–en Orte [d. Kirchhof]. G. 15, 18; Das e. eingeſchloßne Thal [das durch die Einſchließung zum Ernſt ſtimmt]. 18, 12; Zu einem e–en Portal ausgehauen. 8, 321; Des . . Eiſes e–er Donner. 22, 91; Nahm dieſe Bemerkungen . . harmlos und ſcherz⸗e. auf. Gutzkow R. 3, 257; Ein ſehr e–er Ernſt. Heine Lut. 2, 9; Daß ihr e. mit mir anbinden wolltet. Immermann M. 3, 280; Neiget ſich die E–igkeit zur Schwermuth. Kant Sch. 33; Da würde ja aus dem ganzen e–en Weſen ein Puppenſpiel. Leiſewitz Jul. 57; Wo Albernheiten e. thronen. FSchlegel Flor. 1, 1; Der kleine e–e Schalk. Luc. 225; Hatte ſeinem Sohne e. zugeredet [ins Gewiſſen]. Tieck NovKr. 2, 5 ꝛc.

Anm. Vralt.: Die Biſchof . . noch nit Fürſten, . . ſondern waren e–ige [wahrhaft, wirkliche] Prälaten, den Dienern der Kirchen fürgeſetzt. Stumpf 358a.

Érnſtlich, a.: mit Ernſt, nam. eifrig u. nachdrücklich: E–es Gebet. Jak. 5, 16; Sprechen Sie auf das e–ſte mit den Eltern. G. 16, 58; Pax bedeutet ihn e., zu ſchweigen. Gutzkow R. 6, 207; Sich . . e–er zur gründlichen Bearbeitung der Wiſſenſchaften anſchicken. Kant Buchm. 22; In dem aller⸗e–ſten Ernſte. L. 1, 279 ꝛc. ſ. I. Ernſt, Anm.

Érnte, f.; –n: 1) eig. die jährliche Einſammlung der Feld⸗ u. Gartenfrüchte ꝛc., die Zeit derſelben u. das Eingeſammelte od. Einzuſammelnde: Das Feſt der erſten E. 2. Moſ. 23, 16; Zur Zeit der E. Spr. 25, 13; Regen in der E. 26, 1; Seine E. wird eſſen der Hungrige. Hiob 5, 5; Der Thau blieb über meiner E. 29, 19; Gefilde mit goldenen E–n bedeckt. Buſch; Jetzt hab ich 19 Ernden [Sommer, Jahre] geſehen. Geßner 3, 14; Zu ſchneiden die reichliche E. G. 5, 5; Ich verliere mich, nach dem Sprichwort zu reden, in eine fremde E. L. 4, 106 ꝛc. — So z. B.: Getreide⸗, Korn⸗, Gerſten⸗, Rocken⸗, Weizen-, Kartoffel-, Heu-, Grummet-, Wein-, Obſt-, Flachs-E. ꝛc. — 2) übertr. auf andre Erzeugniſſe des Gewerbfleißes, ja ſelbſt auf geiſtige, z. B.: Seiden-E.; Die Zeit der Wachs-E. Gutzkow Zaubr. 2, 284; Zum Behuf der Salz-E. Kohl Südr. 1, 39 ꝛc.; Mein Ideen-Magazin iſt zu klein .., um Gedanken-E–n aufzuſpeichern. Börne 2, 70 ꝛc.; Die blut'ge Saat gedieh zu blut'ger E. Chamiſſo 4, 94; So kam er in eine E., die ſeinem Geiſte u. ſeiner Thätigkeit genugſam zu ſchaffen gab. G. 30, 33; Ein Ernt' Erſchlagener | lag auf den Feldern. EvKleiſt 2, 59; Menſchenhaß ꝛc. waren die E. ſeiner Erfahrung. Klinger F. 350; Bei Sammlungen von Haus zu Haus | fiel auch die E. dürftig aus. Langbein 2, 137; E. des Danks. Platen 4, 245; Wenn heute ſein ruhiges Auge | nach den E–n von Ehren auf ſeine Laufbahn zurückſieht. Ramler 167; Auf den Stapel ſchüttet die E–n der Erde der Kaufmann. Sch. 76a; Sein Maß iſt voll, er iſt zur E. [zum Niedermähen] reif ꝛc. 451a (ſ. Joel 3, 18 ꝛc.); Solchem Gemüthe blühte [ſtand bevor ꝛc.] auf den Schlachtfeldern eine ſchöne Freuden-E. Hebel 3, 399; Die Geld-E. ward unterbrochen. Rückert Mak. 1, 77; Du biſt meine Segens-E. Gd. 1, 361 ꝛc.

Anm. Vgl. Auſt, Schnitt ꝛc. Goth. asans, ahd. arn, mhd. erne von arnôn, ernten, übertr. erwerben, ſo noch Erarnen. Luther 5, 224b; 6, 320a; Mattheſius Luth. 58a; Logau, ſ. Leſſing 5, 315 (vgl. Ernſt), ahd. aran, ackern, vgl. Ähren u. ſ. Benecke 1, 61 u. 49. Vielfach finden ſich die Schreibw. mit „Ä" als Anlaut der erſten u. „d" der zweiten Silbe. Schwzr.: Heuet u. Erntet. Gotthelf Sch. 399.

Zſſtzg. ſ. o.; Miß-: mißrathene, unergiebige Ernte: Sie ſprechen bei 6 Korn ſchon v. M. Kohl Südr. 2, 46; Die M–n ſtürzten ihn in Schulden. vHorn Schmj. 128 ꝛc. — Nāch-. — Vōr-: Daß verhältnismäßig der Morgen in der V. 30 bis 32 Centner u. in der Grummeternte 15 bis 19 Centner lieferte. Landwirthſch. Zeit. (1855) 840a ꝛc.

Érnten, tr. od. mit ausgelaſſnem Obj.: eine Ernte halten, eig. u. übertr., Etwas erwerben, als Frucht ſeines Thuns genießen: Wenn ihr euer Land erntet. 3. Moſ. 23, 22; G. 11, 99; Sie ſäen Weizen, aber Diſteln werden ſie e. Jer. 12, 13; Sie ſäen nicht, ſie e. nicht. Matth. 6, 26; Was der Menſch ſäet, wird er e. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird vom Fleiſch das Verderben e. ꝛc. Gal. 6, 7 ff.; Ein doppelter Verräther erntet nun Lohn und Ehre. Böttger 8, 275; Der von ſeinen Freunden .. ſchlechten .. Dank erntet. Chamiſſo 4, 281; Es werden jährlich ohngefähr 30,000 Pipen Wein geerntet. Forſter R. 1, 21; Er erntete wenig Dank. G. 16, 29; Wir e. Gram für unſre Müh. Matthiſſon Anth. 8, 210 ꝛc. — Dazu: Érnter, m., -s; uv. — -in, f.; -nen, gw. „Schnitter", z. B.: Jak. 5, 4; Sie ſä'n, doch nimmer ziehn als E. ſie nach Haus. Freiligrath Garb. 141; V. Il. 18, 560 ꝛc.

Zſſtzg. z. B. Ấb-: Den Weizen a.; Den Acker a.; Daß er das Feld rein abgeerntet hatte, als ſeine Nachahmer .. der Nachleſe kein Ende machen wollten. Bouterweck Gſch. d. Poeſ. 1, 31; Makbeth iſt reif zum A. B. 309b; Auch Alterthümer erntet ein aufmerkſamer Forſcher der Erde fortwährend ab. Immermann M. 1, 276; Nach Aberntung der Ölfrucht. Landwirthſch. Zeit. (55) 383a. — Be-, tr.: Ein Feld b., die Ernte davon einſammeln ꝛc. — Ếin-: in die Scheunen ꝛc.: Bis wir Alles eingeerntet haben. Ruth 2, 21; Das Land e. 3. Moſ. 19, 7; Sie ſäen Wind und werden Ungewitter e. Hoſ. 8, 7; Der dafür Lob, Beifall u. ein Geſchenk einerntete. G. 16, 217; Ernte den Jammer ein, den du veranlaſſt haſt. Klinger F. 377 ꝛc. — Miß-: Wir haben mißgeerntet od. gemißerntet (ſ. † Miß). — Nāch-: nach Andern ernten, nam. das Nachgebliebne, die Nachleſe halten: Wir müſſen in dieſem dritten Theil gleichſam n. und nachleſen. Weidner 8. — Vōr-: Er hat vorgeerntet, uns bleibt nur die Nachernte ꝛc.

* **Ēr-os** (gr.), m., uv.; -ōten (Myth.), Liebesgott. — **-ōtiker**, m., -s; uv.: erotiſcher Dichter. — **-ōtiſch**, a.: auf Liebe bezüglich.

Érpel, m., -s; uv.: Enterich: Die Enten, beſonders die E. Gutzkow R. 2, 334.

* **Errāt-a** (lat.), pl.: Druckfehler, Druckfehlerverzeichnis und ſo mit neuer Mz.: E–s. — **-iſch**, a.: umherirrend: E–e oder Findlingsblöcke. Burmeiſter Gſch. 55 ꝛc.

† I. **Ếrſt**, a.: Superlat. zu „eher" (ſ. Eh II), als Ew., adverbiell und abhängig von Präpoſ. u. als Adv.: 1) Ew., Ggſtz. von „letzt" und als Ordnungszahl der Hauptzahl „eins" entſprechend, der Reihenfolge nach allen Andern vorangehend, ſei dies nun eine zufällige oder eine wirkliche, z. B. nach der Zeit oder nach dem äußern Rang oder der innern Güte ꝛc. geordnete, z. B.: Die e–e Klaſſe, auf katholiſchen Schulen die unterſte, in der der Unterricht beginnt, — auf proteſtantiſchen die oberſte, die dem Rang nach den übrigen vorangehnde (ſ. Enſe Denkw. 1, 29) u. ſo auch gw.: Ein Lügner der e–en Klaſſe (a) ꝛc.; Der Schütze, der den e–en Schuß gethan, bald der, welcher früher, — bald der, welcher beſſer als die übrigen geſchoſſen. — In der e–en Zeit, je nach dem Tempus des Zw.: in der von der Gegenwart entfernteſten Vergangenheit, od. in der in ihr nächſten Zukunft u. ä. m. — a) im Sinn von „vorzüglich", z. B.: Eine Arbeit vom e–en Meiſter; Die e–e Geige ſpielen; Die e–e Stimme ſingen; Die e–e Sängerin, Schauſpielerin; Dem E–en unter den Menſchen. G. 9, 292; Solche Erfindungen ſind von der e–en Schönheit. Sch. G. 2, 83 ꝛc., zuw. auch mit dem unbeſt. Artikel (ſ. † Am): Ein e–er und höchſt wichtiger Charakter jedes tropiſchen Waldes. Burmeiſter gB. 2, 192; Gſch. 220, vgl. d. — b) oft verbunden mit dem Ggſtz.: Ich bin der E–e und bin der Letzte und außer mir iſt kein Gott. Jeſ. 44, 6 ꝛc.; „Sollte nicht ein glückliches Naturell als das E–e und Letzte einen Schauſpieler ... zum Ziele bringen?" Das E–e und Letzte, Anfang und Ende, möchte es wohl ſein und bleiben, aber in der Mitte dürfte dem Künſtler Manches fehlen. G. 16, 139 (ſ. h) ꝛc. — c) wo von Zweien die Rede iſt, wird von e. und letzt ein Komparativ gebildet. Der erſt(e)re, der letzt(e)re = jener, dieſer, auch in Mz. (vgl. e). — d) als Ordnungszahl mit dem unbeſt. Artikel, vgl.: Das iſt ein dritter Grund, wo die Reihenfolge als eine zufällige, nicht als eine geordnete erſcheint, wie bei: Das iſt der dritte Grund. So ſelten bei e. und letzt, z. B.: Ein e–er [gw.: der e–e] Blick, den Hans auf das Schild that, zeigte ihm. Alexis H. 1, 1, 189, etwa = ein Blick und zwar der e–e ꝛc., dagegen oft als Bez. eines Beginns, Anfangs, wie „ein letzter" ꝛc. eines Abſchluſſes, Endes, da es deren — in diſtributivem Sinn — mehrere giebt, z. B. ſubſtant. (ſ. h): Als politiſche Revolution iſt die Februarrevolution ein Letztes ..., als ſociale iſt ſie ein E–es. Stahr Par. 1, 190 ꝛc. und adjekt.: [Der Brief] muß ein e–er ſein. Müllner 6, 113, der Beginn eines Briefwechſels, ein Brief, dem noch kein andrer voraufgegangen ꝛc. und ſo im diſtrib. Sinn auch in der Mz. (ſ. Dritt 3), z. B.: Ich glaube nicht, daß viel e–e [od. Erſtlings-] Stücke jemals beſſer geweſen. L 12, 456, ferner: Beſonders in den e–en und in den fünften Akten ihrer Stücke. Engel 4, 174, vgl.: Die fünften Akte [verſchiedner Stücke]. G. 16, 19; Er ließ (je) die Zehnten vortreten ꝛc. — e) aber auch außer im diſtribut. Sinn (ſ. d) kommt e. und letzt in der Mz. vor, indem auch in Bezug auf eine Reihe Anfang u. Ende über mehrere ausgedehnt werden kann. So giebt es freilich im Monat Januar, wie einen zwanzigſten Tag nur einen erſten (letzten), — ſo auch oft mit Auslaſſung des als bekannt vorausgeſetzten Monatsnamens: Am e–en, zwanzigſten ꝛc. — wohl aber kann es heißen: In den e–en (letzten) Tagen des Januars = im Anfang, am Ende; Ein Mann in den e–en dreißiger Jahren. Auerbach Tag. 109 (während es als ungw. bez. werden muß: Sophokles ſchrieb Trauerſpiele bis in die achtzigſten Jahre. L. 6, 212); Alſo werden die Letzten die E–en ſein. Matth. 19, 30 ꝛc. — f) zuw. bleibt der beſt. Artikel fort (vgl. II. Ehe 14): Mit e–er [der nächſten] Poſt; Mit e–em guten Winde abzuſegeln. Forſter R. 1, 33; Er ſtellt das alte Kaiſerthum mit e–em [ſ. 2e, nächſtens, mit nächſtem] her. Tieck 2, 45 ꝛc.; Sie war nicht mehr in e–er [der friſcheſten] Jugendblüthe. Gutzkow R. 1, 40 ꝛc. — g) in Verbind. mit „ich ſoll noch", „ich habe noch zu" ꝛc., um zu bez., daß von Etwas noch nicht das E–e, es alſo durchaus noch nicht ſtattgehabt (vgl. 3d): Er ſoll in ſeinem Leben noch ſein e–es Solo verlieren. Engel 12, 14; Ich ſoll Gronov's Statius noch zum e–en Mal in die Hand nehmen. L. 11, 362; Er hat mir von drei Briefen noch den e–en zu beantworten. Sch. 739b ꝛc. — h) wie alle Ew. auch ſubſtant., z. B.: Er (Sie) iſt in der Schule der (die) E–e; Das iſt das E–e, was ich höre [mir durchaus neu, Das hab' ich noch nie gehört]. L. 3, 438 ꝛc.; Der (das) E–e und Letzte (ſ. b); Mein E–er [Mann, Gatte]. G. 11, 128 ꝛc. Eigth. (Bäcker.): Der E–e, die linke Seite des Backofens; Die E., ſ. II. Nam. aber zu bemerken iſt „der E–e" ꝛc. mit zu ergänzendem „als" neben Zeitw.: 1. Moſ. 38, 28; Joh. 5, 4; Sir. 49, 20; Wenn ſie [als] die E–en an dein Ohr dich machten. Chamiſſo 4, 46; Der Rabe .. habe | es der E–e vorgeſpürt. Rückert Morg. 1, 6; Warum bin ich nicht der E–e aus Mutterleib gekrochen? Sch. 105b; Derſelbige ſtieg auch der E–e ans Land. Sealsfield Leg. 2, 6; Zinkgräf 1, 238; 305 ꝛc., ſ. L. 11, 622, 639, — gw.: zuerſt (ſ. 2g). — i) Zſſtzg., z. B.: Verſtärkung wie bei allen Superlat. durch „aller": Die aller-e–en [nothwendigſten] Bedürfniſſe. G. 14, 215 ꝛc. (ſ. 2a, f u. g; 3a u. e), ferner: Das Daſein eines ur-e–en Weſens ohne Anfang. Claudius 6, 100; Zu dieſem ur-e–en Geiſte. WHumboldt 1, 36 ꝛc., zur Bez. des Erſten von Urbeginn an, nicht in einer endlichen Reihe. — Verſch. äußerl. Zſſtzg., z. B.: Als jugend-e–es Gut [Gut der erſten Jugend]. G. 12, 227, vgl.: ſterbeletzt ꝛc. — 2) adverbiell, abhängig von Präpoſ., theils in adjektiviſcher Form, theils in der Form „erſt", wo es mit der Präp. gw. zu einem Wort verſchmilzt, vgl. auch II.: a) Am e–en, vor etwas Andrem, oder: vor Allem (ſ. b), z. B.: Adam iſt am e–en gemacht, hernach Heva. 1. Tim. 2, 13; Trachtet am e–en [vor Allem] nach dem Reich Gottes. Matth. 6, 33 ꝛc.; Drum ſei dir am e–en [als dem E–en, zu-e., vor den Andern] gereicht der goldene Becher. V. Od. 3, 50, ſ. f; So kommſt du noch am (aller-)e–en ans Ziel, am leichteſten, ſ. II. Ehe 14. — b) Aufs e–e (veralt.): Die Weisheit von oben iſt aufs e–e [„vor Allem" Eß] keuſch, darnach friedſam ꝛc. Jak. 3, 17; Wiſſet Das aufs e–e [„Vor allen Dingen wiſſet" Eß]. 2. Petr. 3, 3 ꝛc., ſ. c. — c) Fürs e–e, z. B. veralt. wie: aufs e–e, z. B.: Das ſollt ihr für das e–e wiſſen. 2. Petr. 1, 20, als das Erſte ꝛc., auch: Daß ich mich herzlich ſehne, vors e–e in Ruhe zu kommen. L. 11, 245; ferner bei Aufzählung von Gründen, wie erſtens: Ich gehe nicht aus, fürs erſte [denn e–ens] regnet's, fürs zweite ꝛc.; ferner = für den Anfang, vorläufig, auch: für die nächſte Zeit (vgl. d u. II.: Für die Erſt), nicht ſelten: vors e–e: Fürs e–e | wird Geld geſucht, dann eine Frau. W. HB. 1, 64 ꝛc.; Eine Zuflucht vors e–e angeboten. L. 1, 516; Ich verharre nämlich vors e–e hier in Hamburg. 12, 246; Schaffe du nur ... vor das e–e [vorjetzt, ſ. d.] Ruhe. 258 ꝛc. — d) Für-e., ſ. c: Dann geht es morgen .. hinab, für-e. [zunächſt] zu einer wunderbaren Familie. G. 18, 8; Für-e. zu bleiben. König Kl. 2, 382; Daß für-e. nicht Verdacht auf mich fallen kann, ſpäterhin iſt es gleichgültig. Tieck A. 2, 75 ꝛc., auch hier: Mit dir habe ich vor-e. [⏑ –, vorläufig, jetzt] Nichts mehr zu reden. G. 13, 153; Doch vor-e. [– ⏑, vor Allem], dieſes halbe Jahr | nehmt ja der beſten Ordnung wahr. 11, 79; Laſſt mich vor-e. [zuvor] auf die Seite gehen. Sch. 103a; Vor-e. meinen herzlichen Dank. Tieck R. 7, 152 ꝛc. — S. Vorerſtig. e) Mit e–em, ſ. 1f. — f) Zum e–en, ſ. a: Drum ſoll dir zum e–en [als dem E–en, „am e–en". V.] der goldne Becher gereicht ſein. Wiedaſch Od. 3, 50 = So hab ich es dir zum e–en gebracht. Schaidenraißer 9b ꝛc.; Reinige zum e–en [vor dem Andern] das Inwendige. Matth. 23, 26; Das muß zum e–en [vorher] Alles geſchehen. 24, 6; So bin ich als ich noch zum aller-e–en (ſ. 1i) war. Mühlpforth Geiſtl. 4, früher, im Anfang. — Ferner: Zum e–en, zum zweiten, zum dritten! bei Verſteigrungen, indem das gethane Gebot vor dem Zuſchlag dreimal ausgerufen wird; So geb' ich denn euren zwei tüchtigen Backen | zur Kurzweil drei artige Nüſſe zu knacken: | Zum e–en ... Zum zweiten ... Zum dritten ... B. 66b. womit die drei Räthſel der Reihenfolge nach aufgezählt werden, gw. die Zahladv. auf „ens", z. B.: „Drittens iſt er unausſtehlich und viertens haſſe ich ihn wahrhaft." Das iſt freilich erſtens und letztens bei euch. Tieck R. 1, 31. — g) Zu-e., ſehr häufig = vor allen Dingen, oder vor allen andern Perſ. (ſ. 3a), aber auch = zum erſten Mal, verſtärkt (ſ. 1i): Ich hab' ihn heut zu aller-e. geſehen, entweder: Keiner hat ihn — oder: ich habe Keinen heute früher geſehn, oder: Ich habe ihn nicht früher als heute ge-

ſehn ꝛc., Zu aller-e. [vor allen Dingen] erkläre ſich der Herr, ob ſo ein Fall | ein Faktum. L. Nath. 4, 2 ꝛc., vgl. II. — 3) adv.: a) = zu-e. (2g): Wer e. kommt, mahlt e.; E. [anfänglich] ſind die Kirſchen roth, dann werden ſie ſchwarz; Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebt. 1. Joh. 4, 19; Der Erſtgeborne; Der e. Genannte (ſ. c); Der Gnaden vier verliehen, | den Turban e. [als die e–e Gnade, e–ens] ꝛc. G. 4, 5, verſtärkt: Könnt' ich einen Herrn ertragen, | ertrüg ich aller-e. [am aller-e–en] den Wein. L. 1, 67 ꝛc. — b) = vorher (ſ. c.), nam. in Bezug auf etwas Nachfolgendes, dem Etwas vorangeht oder vorangehen muß: E. Naſen und dann Brillen (Sprchw.); Ich .. mag nicht bedächtig e. .. zu Rathe gehn! | Ich will ſie ſprechen. G. 13, 307; Schneid' ich e. oder eſſ' ich e.? Ach, ich will e. eſſen. Grimm M.; Erforſche dich e. ſelbſt .., eh ꝛc., Lichtwer 181; Der Menſch, bevor zu ruhn gedenkt er, | wiſſen muß er e., wovon er ausruht. Platen 4, 279 ꝛc. — c) (ſ. b) = vorher, vorhin, vor kurzer Zeit (ohne Bezug): Ich meinte e. Schüſſe zu hören. Höfer B. 263, mit der Anm.: E., hier, wie öfter, ſoviel wie „vorhin"; Der e. Genannte, Gedachte (vgl. a). — d) enklitiſch, d. h. ſich an eine nachfolgende Beſtimmung anlehnend und eine Beſchränkung derſelben bezeichnend = noch nicht mehr, nicht weiter als, wobei Etwas urſpr. nur als der Anfang, als das Erſte erſcheint, in Bezug auf Das, was nachfolgt oder nachfolgen ſollte: Ich habe e. die Hälfte, e. 30 Seiten geleſen; Er iſt e. in Berlin ꝛc. Dafür mundartl.: Mein Denken ſtieg nur noch bis zum Empfinden. Haller 173. In Bezug auf die Zeit doppeldeutig: Ich habe ihn e. geſtern geſehn, entw.: nicht früher als geſtern, oder z. B., wenn vorhergeht: „Er iſt todt?": nicht ſpäter als geſtern; Nur e. vorigen Sonnabend bekomme ich einen Brief von ihm. L. 12, 114, hier = nicht früher; in anderm Zuſammenhang = noch vorigen Sonnabend; E., wenn die Menſchheit ſich zu dem Standpunkt erhoben hat, kann die Sklaverei verſchwinden. Burmeiſter gB. 2, 100, e. dann, nicht früher; ferner (ſ. 1g): Der ſoll noch e. geboren werden = iſt es noch nicht, iſt noch nicht vorhanden; Ein beſſerer Ökonom als er ſollte auf Erden erſt gefunden werden. Engel 12, 121. — e) (vgl. d) mit zu ergänzendem Bezug des „e.", vgl.: Weh! zu früh bin ich geboren! | e. beginnt die goldne Zeit. Uhland 244, es iſt erſt ihr Beginn da, ſie ſelbſt noch nicht, — nam. um zu bez., daß das Vorangegangne ꝛc. eig. noch Nichts ſei, für Nichts gelten könne: „Welcher Prunk?" Ihr ſolltet ihn e. ſehn | nach Hofe ſich erheben. L. Nath. 4, 2, dann könntet ihr von Prunk reden, denn Dies verdient eig. noch nicht den Namen; Hier ging nun e. das [eig., gehörige] Fluchen los. G. 25, 6; Da gerieth Keikawus e. in Brand. Rückert Roſt. 51b, und verſtärkt: Da wird ſich aller-e. die Noth anheben. Matth. 16, 2 ꝛc., auch: Wer Opfer heut | zu bringen ſcheut, | verdient e. ſeine Bande. G. 8, 369, ohne dieſe Scheu trägt er unverdiente Bande, die Verſchuldung beginnt eig. erſt mit der Scheu u. ä. m. — f) (vgl. e) in Wünſchen: Wenn ich nur e. hundert Thaler hätte! das Andre würde ſich dann — nach dieſem Beginn — ſchon machen; Wär' ich nur e. fort von hier! ꝛc. — g) Für-, vor-, zu-e.: ſ. 2d u. g. — h) Erſtens: ſ. 2c u. f.

Zſſtzg. ſ. 1i und 3g.

II. **Erſt(e)**, f.; 0: (veralt.) der Anfang, Beginn, z. B.: Zu Anfang oder in der E–e der Mahlzeit. Ryff Sp. 42a; 49a; Th. 12 ꝛc., jetzt nur noch hin und wider üblich in einigen adverb. Verbindungen: Für die Erſt, fürerſt, vorläufig; Jetzt ſagt er Das nicht mehr, es war nur in der E. Gellert 3, 447; Die Komödien kamen mir zur E. in die Hand. L. 12, 5, gewöhnl. zuerſt.

Êrſtens, adv.: ſ. Erſt I. 2c u. 2f.

Êrſtig, a.: ungewöhnl. außer in der Fortbildung: E–keit, Priorität (ſ. d.), Vorgang, Vorrang, namentl. der Zeit nach. Arndt E. 185; Spate 2, 198 ꝛc.; in Mz. auch = Erſtling: Die E–keiten ſeines Gartens. Möſer.

Zſſtzg.: Vor-: vorerſt geltend und z. B.: Abgeſehen von der V–keit des Verdienſtes. Wurm Wörterb. 1, VIII, ſteif und ungewöhnl. ſtatt: daß es vors (fürs) Erſte ein gewiſſes Verdienſt hatte.

Êrſtlich, a.: 1) gewöhnl. adv.: a) = erſtens. — b) = zuerſt: Judith 5, 6; 1. Macc. 3, 40; 16, 6 ꝛc. — 2) adj. (ſelten) = erſt, urſprünglich: Seinen e–en Vorſatz nicht aufgegeben. L. 6, 321.

Êrſtling, m., –(e)s; –e: das der Zeit nach Erſte einer Art: 1) in Bezug auf die Erzeugung, Hervorbringung: a) von Menſchen: Die E–e unſrer Söhne. Neh. 10, 36 ꝛc. — b) von Thieren: Den E. des Eſels. 2. Moſ. 34, 20 ꝛc. (vgl. 3). — c) von Erzeugniſſen des Pflanzenreichs und Produkten im Allgem.: E–e an Getreide, Moſt, Öl, Honig und allerlei Einkommens vom Felde. 2. Chr. 31, 5, und ſo kollektiv: das zuerſt Gewonnene auch neutr.: 2. Moſ. 23, 19; 34, 26; 5, 18, 4. — d) von geiſtigen Produkten: Die E–e meiner Dichtkunſt; Die E–e deines Denkens. Sch. 758a ꝛc. — 2) ohne Bezug auf die Erzeugung: der, das Erſte ꝛc.: Nun aber iſt Chriſtus auferſtanden von den Todten und der E. geworden unter Denen, die da ſchlafen [„auferſtanden als E. der Entſchlafnen". Eß]. 1. Kor. 15, 20; 23; Röm. 16, 5; Wie Hirten E–e der wahren Chriſten ſind. Lohenſtein Himm. 14; Nahm der Gerſte die E–e [das Erſte vom Opfer]. V. Od. 3, 445; Es röthet ihm golden | der E. [der erſte Strahl, vgl. 1] der Sonne | das bleiche Geſicht. Werner Oſtſ. 1, 234. — 2) zuweilen ein zum erſten Mal Junge werfendes Thier, zumal von Säuen. — 4) ungew. ſtatt „Neuling": Meine Nachfolger, E–e bei der Fahrt, blieben zurück. Grube Geogr. 3, 344, die die Fahrt zum erſten Male machten. — -in, f.; –nen: ein weiblicher Erſtling, z. B. (ſ. d. 1c): Ich konnte mich an der friſchen Farbe dieſer E. des Jahres [der Roſe] nicht ſatt ſehen. Thümmel 2, 8. — -ſchaft, f.; –en: das Erſtling-ſein; die Geſammtheit der Erſtlinge ꝛc.; aber auch: der erſte Beginn: Wofern der Teufel und das Unheil ſchel | anſähen unſrer Sachen E. Schlegel Sh. 6, 133.

* **Eruptiōn** (lat.), f.; –en: Ausbruch, z. B. eines Vulkans. — * **Erve** (lat.), f.; –en: Mäuſeerbſe, Ervum, ſo Frühlings-, Wald-E. ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: eine Äpfelſorte: Sommer-, Winter-E. ꝛc.

Érz, n., –es; –e; -: 1) in weitrem Sinn alle Mineralkörper, die als Hauptbeſtandtheil eins der ſog. ſchweren Metalle enthalten, in engrem die, woraus das darin enthaltne Metall mit Vortheil gewonnen werden kann, alſo die nutzbaren metalliſchen Minerale. Karmarſch 1, 723. Zuweilen auch ausgedehnt auf nutzbare Minerale überhaupt, wie es denn z. B. auch Alaun-E–e giebt (Karmarſch 1, 23), Vitriol-E. ꝛc. — Hierzu gehören viele bergmänniſche und Hüttenw., z. B.: Armes, reiches, gediegnes, blendiges, heißgrätiges, gneißiges, wolferiges E. ꝛc.; Das E. blutet [ſ. d. 6 und Blut-E.], bricht [ſ. d. 4b] ganghaft; bricht kurz, d. h. in Nieren oder Druſen; bricht vermiſcht, hält verſchiedne Metalle; macht ein Gerüll und Gebrüll; ſetzt einen Bart [ſ. d. 4h]; verliert ſich im Gang oder ſchneidet ſich ab, wird geringhaltiger; verwandelt ſich in die Teufe, wird im Abſinken edler als am Tage ꝛc.; E. gewinnen, erbrechen, erhaſchen, bei den Haaren kriegen; E. auslochen; E. aufbereiten, ausſchlagen, ſcheiden, pochen, waſchen, ſchlämmen, verhütten, röſten, ſchmelzen, verbleien, gattieren u. a. m. — Das Gold in Kammern und Adern, das gleißende, ſchimmernde E. Chamiſſo 3, 318; Förderteſt | aus dem Schacht reichhaltiges E., zu hellem Golde geläutert. V. 3, 60 ꝛc. — 2) = Metall überhaupt oder Metallmiſchung, namentl. Kupfer, das man zuerſt ſchmelzen lernte, und Kupfermiſchungen (ſo oft in der Bibel), auch das aus ſolchem Erz Gefertigte, und übertr.: Ein Meiſter in allerlei E. und Eiſenwerk. 1. Moſ. 4, 22; Eiſen bringet man aus der Erde und aus den Steinen ſchmelzet man E. Hiob 28, 1; Seine Knochen ſind wie feſt E. 40, 13; 3. Moſ. 26, 19; Ein tönend E. 1. Kor. 13, 1 ꝛc.; Mit einer Stirn von E. [hart, unverſchämt]. Alringer D. 151; Er iſt das Gold der Wiſſenſchaft | und iſt das E. und iſt die Kraft. Chamiſſo 3, 225; Von deines Namens Klange gelockt, du reines E. [vortrefflicher Mann]. 227; Leiber von E., ſtrapazentrutzend. Heine Rom. 79; Wie edles Gold .. Beimiſchung braucht von niedrigeren E–en. WHumboldt Son. 202; Die ehernen 8 Speichen, die goldenen Felgen, die Schienen von Erzt. L. 6, 466; Mir ſagt das Herz — eures ſei nicht von E. [hart]. Rückert Mak. 1, 106; Mit dem grauſamen E–e [Schwert] mich tödten. V. Od. 4, 743; Durchſtürmte das E. [der Speer] ihn. 24, 524; Ein länglich rundes Gefäß von Erzt. W. 11, 7; In dies verfluchte E. [Gefäß] verſchloſſen. 9; Gefäße .. aus dem ſogen. korinthiſchen Erzt. Hor. Br. 1, 125 [wie es bei der Zerſtörung Korinths durch Mummius zuſammengeſchmolzen ſein ſoll und dann künſtlich nachgeahmt wurde]; Da Kupfer der Grundſtoff Deſſen iſt, was wir E., Metall oder Bronze nennen. Winkelmann 262a ꝛc.

Anm. Veralt. Form Erzt (ſ. o. 2, L. und W., bei dem beide Formen wechſeln), z. B. noch Hagedorn 1, 30; 49; 192; Haller 35; 48; 86; 89; 149; L. 6, 481; 11, 162 ꝛc. — Mhd. êr (vgl. ehern) und daraus wohl ërze (Benecke 1, 438), ahd. aruzi, êrezi, vgl. lat. aes, aeris.

Zſſtzg. vielfach zu 1 nach dem daraus zu Gewinnenden, wie Alaun-, Arſenik-, Eiſen-, Kobald-, Queckſilber-, Schwefel-, Vitriol-E. ꝛc. — Wir erwähnen beſonders: Bāūer-: gediegnes Erz, „wie es ſo ein jeder Bauer erkennen kann". Jablonsky 309b. — Bīēnen-: ausgewittert und löchrig, wie Bienenzellen. — Blāū-: gediegnes Silber. — Blēī-: darunter z. B.: Gelb-B., molybdänſaures, — Grün-B., phosphorſaures, — Roth-B., chromſaures, — Scheel-B., ſcheelſaures, — Weiß-B., kohlenſaures Bleioxyd ꝛc., ſ. auch Bleiglanz. — Blūt-: 1) Rothgülden-E. — 2) Zinnober. — Bōhn(en)-: ein in Bohnen, d. h. runden Körnern, vorkommendes Eiſenerz. Karmarſch 1, 566. — Bránd-: 1) Kohlen-E., z. B. der zinnoberführende bituminöſe Schiefer. Karmarſch 3, 5. — 2) ein ſchwarzes Kupfer-E., Kupferbrand. — Brāūn-: Name mehrerer Erze, z. B. eines Zinkerzes. Nemnich. — Búttermilch-: Art Silbererz. — Ēīſen-: ſ. Eiſenſtein. — Fāhl-: F., eine Verbindung von Schwefelantimon-Schwefeleiſen mit Schwefelantimon-Schwefelkupfer, worin häufig das Eiſen durch Zink, das Kupfer durch Silber und das Antimon durch Arſenik mehr oder weniger erſetzt und vertreten wird, von Farbe ſtahlgrau ... Man unterſcheidet hauptſächlich: Graugültig-, Kupferfahl-, Schwarzgültig und Silberfahl- oder Weißgültig-Erz ... Schwarzgültig- und Silberfahl-E. enthalten von 5 bis 31 Procent Silber. Karmarſch 2, 508 ff.; Antimon- und Arſenik-F. 1, 736. — Fêder-: ein in kleinen Federn oder Härchen vorkommendes Schwarzgültigerz; eine bräunliche Abart heißt „Lebererz". — Flinken-, Flitſchen-, Flitter-: das in flinkernden, ſchimmernden Stücken auf dem Geſtein liegt. — Fórm-: reichhaltiges Silbererz. — Gíft-: arſenikhaltiges Erz. — Glánz-, Glās-: Silberglanz, Schwefelſilber von 85 Procent Silbergehalt. Karmarſch 3, 309; Spröd-Glaserz, eine Verbindung von Schwefelſilber mit Schwefelantimon (oder Schwefelarſenik) und Schwefelkupfer. Dazu gehört das ſogen. Schwarzgültig-E. ebd.; Horn-G., Hornerz. — Góld-: Läutert, wie die ſtille Glut, das G. Pfeffel Po. 3, 64 ꝛc. Gold, wie Platina, finden ſich nur in metalliſchem Zuſtand. — Grāū-: Grau-Güldenerz. — Grūben-: im Ggſtz. vom Tage-E. — Gülden-, Gültig-: zur Bezeichnung eines vielgeltenden, ſilberreichen Erzes, in Zſſtzg. mit Farb-Ew., vgl. Fahl- und Glanz-E.: Grau-G., eine Abändrung des Weiß-G–es mit geringerm Silbergehalt; Roth-G. und zwar dunkles und lichtes, je nachdem das Schwefelſilber mit Schwefelantimon oder mit Schwefelarſenik verbunden iſt; Schwarz-G. enthält dieſelbe Verbindung wie Roth-G., iſt aber eiſenſchwarz; Weiß-G., Verbindung von Schwefelſilber mit Schwefelkupfer, Schwefelblei und Schwefelantimon. ſ. Karmarſch 3, 310. — Hímmel-: das gleich unter der Dammerde bricht, Tage-E. — Hórn-: Silber-H., natürliches Chlorſilber. — Kōhlen-: Brand-E., ein bituminöſes Erz, das den Steinkohlen ähnlich ſieht. — Korállen-: mit Zinnober durchdrungne und dadurch rothgefärbte Schieferknoten. Karmarſch 3, 5. — Kúpfer-: darunter z. B. Bunt-K., Schwefelkupfer mit Schwefeleiſen, rothbraun, aber ſehr bald verſchiedenfarbig anlaufend; Roth-K., Kupferoxyd ꝛc. — Lêber-: ſ. Feder-E.; auch Bezeichnung eines bräunlichen Kupfererzes, eines röthlichen Eiſenſteins, der auch Leberſchlag heißt, namentl. aber das in Idria vorkommende Queckſilbererz: Das allerreinſte führt ſeines ſtarken, faſt metalliſchen Glanzes und der dunkelgrauen Farbe wegen den Namen Stahl-E.; das weniger reine heißt L., das hierauf folgende, mit Schiefertheilchen durchſetzte, Ziegel-E. Karmarſch 3, 8 ff. — Mālt-: das ſtock- oder nierenweiſe bricht, vgl. Miete. — Mōder-, Mōōr-, Moráſt-: der in moorigenden Gegenden in geringer Tiefe vorkommende Raſeneiſenſtein: Er wird nach der Reinheit in abſteigender Ordnung Wieſen-, Sumpf-, Moraſt-E. genannt. Karmarſch 1, 566. — Nādel-: Art Wismutherz. — Pēch-: 1) ein ſchwarzes Kupfer-E. — 2) Pechblende ꝛc. — Póch-: armes, nur durch naſſe Aufbereitung zu Gut machendes Erz. Karmarſch 1, 244. — Rāſen-: Moder-E. — Sánd-: in Sandſteinen brechendes Erz. — Schlácht-: [2]: Schwert. V. Od. 11, 120. — Schríft-: Gold, Silber und Tellur enthaltend. — Schwárz-: Schwarz-Güldenerz. — Sēe-: Moder-E. — Sílber-: Claudius 3, 117, vgl. Gülden-E. — Spīēgel-: ein Eiſenerz mit ſpiegelglänzenden Flächen. — Stāhl-: 1) ſ. Leber-E. — 2) ſtahldichter Bleiglanz. Nemnich. — 3) reine, zum Stahlſchmelzen beſonders geeignete Eiſenerze. Adelung. — Stūf(en)-: 1) Erzſtufe. Schottel 1020. — 2) Erz, das ſo rein iſt, daß es nicht gepocht, ſondern nur geſtuft zu werden braucht. — Súmpf-: Moder-E. — Tāge-: Himmel-E. — Thōn-: Thoneiſenſtein. — Trēib-: das getrieben, mittels eines Göpels aus der Grube geſchafft wird. — Wēiß-: Weiß-Güldenerz. — Wīēſen-: ſ. Moder-E. — Zīēgel-: 1) ſ. Leber-E. — 2) = Kupferbraun. Karmarſch 2, 507. — Zūg-: Treib-E. u. a. m.

† II. **Érz** als Bſtw. in Zſſtzg. mit Hw. und Ew., das Vorzüglichſte, Erſte in ſeiner Art bezeichnend, theils beſtimmte Würden (ſ. E.-Amt, -Biſchof, -Engel, -Herzog ꝛc., auch -Vater), theils einen hohen Grad einer Eigenſchaft, ſo namentl. in Schimpfwörtern, wie: E.-Gauner, -Spitzbube ꝛc., e.-dumm, -faul ꝛc.; auch: E.-Ariſtokrat(iſch), -liberal ꝛc., z. B.: So nehmet euch E.-Narren doch, | E.-Biſchöfe, E.-Jeſuiten, E.-Genies, | E.-Demagogen, E.-Halunken, E.-Poltrons. Prutz Woch. 27 ꝛc.; E.-bitterlich abgemüht. Rank Arm. 21; E.-grimmig. Tieck Nov. 7, 10; E.-halunkenhaft. V. Ar. 3, 319; E.-infam. G. 10, 210; E.-meineidig. Droyſen A. 3, 51; E.-vergeßlich. 78; E.-wunderlich. Gutzkow R. 9, 219 u. v. ä.

Anm. Auch hier wie bei I. Nbnf.: An ſeinen Erztherzogen. Lohenſtein Ibr. 4; Ein Erzthurer. Mylius (ſ. Danzel 97). Vgl. griech. ἀρχι. — Dazu: Erzig, a.: ſoviel als urſprünglich, durchaus gleich damit: Das iſt das e. roth Schneiderle [der ganze Vater]. Auerbach D. 1, 386; Er iſt der erzet Vater. Schmeller 1, 115. — Veralt. auch: Die Erze = erzbiſchöfliche Würde, ſ. Brem. Wörterb. 1, 318.

I. **Érzen**, a.: aus Erz (ſ. d. 1, 2) gefertigt, ehern, auch übertr.: Mit eurer Waffen e–em Getön. Eichendorf Phil. 135; E–e Glocke. Freiligrath Pol. 2, 75; Geibel Rod. VIII; 37; Grabbe Hann. 127; Hagen Nor. 30; HKleiſt Hinterl. 215; Schubart 3, 7; Stahr Jahr. 1, 315; 317; Tieck Cymb. 5, 5 ꝛc.; Das E–e im Charakter. Lichtenberg 3, 170.

Anm. Bei Adelung und Campe als veralt. bez. — Nbnf.: Ihr erzten Bild. Lohenſtein Soph. XVI ꝛc.

II. **Érzen**, tr.: aus Erz bilden, mit Erz verſehn, ſo im Partic.: Dreifach um ſeine Bruſt geerzt [gepanzert]. Campe; Ein geerztes [ehernes] Pferd. ebd., ſonſt ugw., außer Zſſtzg., z. B.: Be-: Mit ſeinen beerzten Hufen. Fouqué 8, 102; Schwab 429 ꝛc. — Über-: bronzieren. Campe. — Ver-: Metalle in Erz (I, 1) verwandeln: Vererztes Silber, wie es als Silbererz, d. h. in Verbindung mit Schwefel, Arſenik, Antimon ꝛc. vorkommt, im Ggſtz. des gediegnen, reinen Metalls: Arſenik und Schwefel ſind die hauptſächlich v–den Stoffe; Eines mehr verſchlackten [ſ. d.] als vererzten Lebens. JP. 21, 116; Eine ſolche in gediegenen Äther vererzte lichte Pſyche. 135; 2, 120 ꝛc. — Ugw.: zu Erz (1, 2) machen, erſtarren machen: Obgleich dein [des Winterſturms] Hauch vererzt. V. Gh. 3, 61.

III. **Êrzen**, tr.: Einen mit „Er" (ſ. d. 6) anreden (vgl. duzen). L. 5, 326.

Érzhaft, a. (**-igkeit**, f.; 0): erzhaltig; erzähnlich ꝛc.: Unter den Dekorationen iſt das Innere eines Bergwerks, e. und wohlerleuchtet. Zelter 5, 231.

Érzig, a.: 1) erzhaft. — 2) ſ. Erz II, Anm.

† I. **Ės**, pron.: das ſächliche von „Er" (ſ. d. und vgl. „Das"). Hier in gedrängteſter Kürze die nothwendigſten Bem. 1) Es, verkürzt oft 's, iſt immer tonlos; daher kann es als Obj. nicht durch Inverſion an die Spitze des Satzes treten. Vgl.: Ich habe ihn, es nicht geſehn, — Ihn, Das hab' ich nicht geſehn ꝛc. — Daher wird es auch im Allgem. nicht von Präp. abhängig gemacht (ſ. Er 2). Adelung tadelt mit Recht: Was um es [das Lamm] ſtand. Lichtwer 25, obgleich ähnliche Fügungen nam. bei mundartl. Schriftſtellern öfter vorkommen: Für es [das Marannele, gw. nach dem Sinne konſtruiert: für ſie] allein war er ja den weiten Weg gelaufen. Auerbach D. 1, 26; Über es [das Leben] ausgegoſſen. Ab. 114; Weil Uli den Glauben an es [ſie] verloren. Gotthelf U. 2, 206; Grimm M. 6 ꝛc.; Kompert Pſl. 1, 157; Kurz Weihn. 157; Weichmann 1, 5 ꝛc. — Einzelne Schriftſteller dagegen dehnen die erwähnte Konſtruktion nach dem Sinne auch auf Fälle aus, wo das zu vermeidende „Es" ſich nicht auf Perſonen bezieht, z. B.: Die ſo es [das Queckſilber] zu feſſeln ſuchen, | hört man öfters auf ihn fluchen, | da es ſie ſo oft betriegt. Brockes 9, 27; Es [das Kamel] bleibt ſo lange liegen, bis die Laſt auf das für ihn tragbare Maß erleichtert worden. Burmeiſter gB. 1, 269; Das Märchen ſtand verlaſſen | im Dräuen um ihn her, | ihm will der Streit nicht paſſen, ... Es fliegt ꝛc. Putlitz Wald 3 ꝛc. — Im Allgm. kommt von „es" nur das Subj. und Obj. vor; denn wenn es auch von einem Kinde heißt: Ich entſinne mich ſeiner ſehr gut, ich habe oft mit ihm geſpielt ꝛc., ſo iſt Dies eig. eine Konſtruktion nach dem Sinne, weßhalb es von einem Mädchen auch lieber lautet: Ich entſinne mich ihrer, ich habe mit ihr geſpielt. — 2) Es, als Erſatz des Prädikats: Er iſt arm (ein Bettler); Du biſt es auch ꝛc. Auch hier wird es in der Inverſion mit Das (ſ. d. 3b und c) vertauſcht: Er ſticht, ich thu es nicht, — Das thu ich nicht ꝛc. — 3) Es, auf das durch Inverſion nachgeſtellte Subj. vorbereitend: Es zogen drei Burſchen zum Thore hinaus; Es lebe die Freiheit ꝛc. — Iſt das Subj. ſelbſt ein Fw., ſo kann im Allgm. nicht es darauf hinweiſen, ſondern da oder nun, ſ. Herrig 18, 122. Ungw.: Doch es horchte, wenn ihr Barbud's Melodieen ſanget, er. Platen 2, 13. — 4) Es deutet ſo auch auf das durch einen Satz ausgedrückte nachfolgende Subj. und ebenſo auf ein ſolches Obj., zumal wenn es nicht unmittelbar auf das regierende Wort folgt: Es freut mich, daß du wohl biſt; Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp, | zu tauchen in dieſen Schlund? Sch. 63a; Ich wünſche, daß, — Ich wünſche es ſehr, daß du hingehſt ꝛc. — 5) Natürlich kann es auch auf einen voraufgehnden ganzen Satz als Subj. oder Obj. hinweiſen: „Er iſt hier". Ich weiß es; Es freut mich; Sprach's ꝛc. — 6) Es als Subj. und Obj. zuw. in einer Konſtruktion nach dem Sinn, verallgemeinernd für die beſtimmtern Fw. (er, ſie ꝛc.): Von den Früchten ... eſſet nicht davon, rühret es auch nicht an. 1. Moſ. 3, 3; Des Menſchen Seligkeit, worin es ſtehe. Luther 8, 21b; Sie baut ſich eine Wohnung aus Grashalmen ..., ſie baut es in die Höhe und wölbt es zu. G. 19, 405; Meine Schülerin reichte mir die Marke ... Ich ſteckte es in meine Taſche. 29, 239; Die Vögel bringen ihre Kinder nicht in die Kirche, daß man's taufe. Auerbach Ab. 214 ꝛc. — 7) Es als Subj. der ſogen. unperſönlichen Zw. (ſ. Herrig 18, 105 ff.) zur Bez. entw. von etwas Unbekanntem, nur aus ſeinen Wirkungen Erkennbarem, oder von etwas Unbeſtimmtem, Allgemeinem ꝛc.: Es regnet, donnert ꝛc. — So nam. auch von einer unheimlichen gespenſtiſchen Erſcheinung, die man nicht genau zu bez. wagt oder vermag: Hat's [der Alp] euch ... aufgelegen? Alexis H. 1, 1, 19; (Der Geiſt kommt wieder): Schau, wie's da wieder kommt! Ich kreuz es [Obj.] und ſollt' es mich verderben. Schlegel Haml. 1, 1; Mich ſtöret auch Nachts mit ſchrecklichen Träumen ein Dämon. | Eben ja ruht es wieder bei mir, ganz ähnlich ihm [dem Odyſſeus] ſelber. V. Od. 20, 88 ꝛc. — Ähnlich: Es [der Wind] bläſt garſtig; Da rauſcht es [man weiß nicht was] | im nahen Saal ... Sie waren's [dieſes Rauſchende]. Sch. 346b; Es hungert mich [Es bleibt unbeſtimmt, was die Empfindung des Hungers in mir erregt]; Es klopft. G. 11, 63; Es wird geklopft [dem aktiven: „Man klopft" entſprechend] und als Acc. (ſ. o.): Ich habe es klopfen hören ꝛc. — Über die Reflexiva: Es tanzt ſich ſchön. G. 7, 26; Es läſſt ſich gut tanzen; Stirbt ſich's nicht in Waffen ſchöner, | als ſich's auf der Folter ſtirbt? Platen 6, 14 ꝛc.; Es wird ſich bald Nichts mehr zu gnädigen haben. G. 10, 194; Es hat ſich ausgegnädigt ꝛc., ſ. † Sich. — 8) Ähnlich als Obj.: Ich fühle es [ein nicht zu beſchreibendes Etwas] wie einen doppelten Menſchen in mir. Lewald W. 3, 150; Nur zu Waffen legt mir's [allgm.: was ihr arbeitet] an. G. 10, 280; Da haben wir's [die Geſchichte]; und in vielen Wendungen, ſ.: Es Einem bieten, bringen, zutrinken; Es weit bringen [weit kommen]; Es mit Einem verderben, es verſehn; Es gut, böſe, bequem haben; Es mit Einem haben, zu thun, zu ſchaffen haben; Es auf Etwas haben, abgeſehn haben; Es hinter den Ohren, auf der Bruſt haben; Es mit einem halten; Es mithalten; Es nicht aushalten, ertragen, beſtehn können; Es gut, böſe mit Einem meinen; Es mit Einem aufnehmen; Es rutſchen laſſen; Es frech ſchaffen, bunt treiben; Es über Einen gewinnen, davon tragen, ihm abgewinnen ꝛc. — 9) Es wie Das (ſ. d. 4) zuw. in Fügungen, die — wenn ſtatt der allgm. Beziehung eine beſtimmte eintritt — gw. Gen. oder Präp. erfordern, vgl. nam.: Ich bin es ſatt, des ekeln leeren Schauſpiels. Tieck 10, 72; Ich habe es Alles [dazu] Macht. 1. Kor. 6, 12; Sie haben's auch nicht Macht noch Recht. Luther 6, 545b; Hatten ſie es dagegen keinen Hehl. Willkomm Sag. 1, 197; Einige hatten's ihren Spott damit. Muſäus M. 5, 106; Es Urſache haben. G. 10. 111; L. 3, 71 ꝛc. — Es befugt (Werner Oſtſ. 1, 163), benöthigt (Klinger 1, 202), froh (Hebel 3, 447), müde (W. 1, 13), ſatt (Tieck Nov. 4, 68), überhoben (L. 1, 243), überzeugt (G. 10, 12), würdig (W. 20, 336), zufrieden (G. 20, 69) ſein ꝛc. — Mundartl., veralt.: Es [daran] denken. Kompert Pſl. 2, 304; Es [darüber] zürnen. Gotthelf G. 120; 261; 264; U. 1, 316; 2, 9; Weil ſie dem Geld ſo ſehr nachſtehen und ſich's hernach gebrauchten. Zinkgräf 1, 305 ꝛc.

II. **Ės**, n., uv.; uv.; (Muſ.) das um einen halben Ton erniedrigte e.

* **Esbouquet** (frz. éßbukett), n., -s; -s; ein Parfüm. Gutzkow R. 2, 325.

Éſch, m., –(e)s; –e: nebeneinanderliegende Äcker als eine Geſammtheit zuſammengefaſſt und behandelt, Flur, Zelge, Schlag ꝛc.; E. iſt ein gemeines Feld, das Mehrere zuſammenbauen ꝛc. Möſer Osn. 1, 20; 4; Ph. 3, 202 ff.; 2, 337 ꝛc.; Die Gemeindeflur führt den Namen Eſch; unter Mark verſteht man dagegen das ungetheilte meiſt unangebaute Land der Gemeinde. Grube Geogr. 3, 32, vgl. auch den Ggſtz. Kamp. — 2) zuw. wird es auch als das bebaute dem Brachfeld gegenübergeſtellt; Soll es weiden in dem Brach und nicht in dem E–e. Grimm Weisth. 1, 33. — 3) Andrerſeits heißen die einzelnen Schläge oder Arten eines Feldes nach der Zeit ihrer Beſtellung: Sommer-, Winter-, Brach-E. — 4) Die E–e und Trift haben, — als Genoſſe eines Eſches die Hutgerechtigkeit darin in der Brache haben.

Anm. Goth. atisks. ahd. ezisc, mhd. ezzesch, esch (Benecke 1, 761b) gehört zu eſſen und bez. das Feld als das nährende, als Weideland. Vgl. Öſch ꝛc. Haltaus 1445; Friſch 1, 232c; Schmeller 1, 123. — Dazu außer Eſch-Heie, m., –n; –n (Benecke 1, 649b) Feldhüter, auch: Eßban, Eßpan, m. (n.), –s; –e: freier Weideplatz auf einer Flur, Anger (ſ. d. bei Adelung). Schmeller 1, 119. S. auch Etter.

I. **Éſche**, f.; –n: Eſch. Adelung.

II. **Éſche**, f.; –n; Eſchchen, lein; –n-: Eſchbaum, ein hoher Baum mit hartem, weißem Holz und glatter Rinde (Fraxinus), bei den Alten nam. zu Lanzen verarbeitet und daher dieſe ſelbſt: Des Lanzeners Freundin, die E. V. Od. 2, 164; Die erzgerüſtete E. Od. 22, 259; Mit beſtählter E. Ramler 111; Mit vorgehaltener E. ... die Panzerröcke zu ſpalten. B. 201b ꝛc.

Anm. Oft Äſche geſchrieben, wie ſich denn auch ohne Uml. findet: Von den Aſchen oder Eſchen. Böbel 3, 9; auch Aſchbaum, Äſcher (Nemnich). Ahd. asc, mhd. asch, womit man das lat. aesculus (ſ. darüber V. Georg. 79) verglichen, ſ. auch Aſch, wo andere Bedeutungen angeführt ſind. — Verwdt. Aſpe (ſ. d.), Eſpe, die auch Bēber-, Fāul-, Flátter-, Flítter-, Ráſſel-, Zítter-E. heißt, wie umgekehrt die E. — Lang-Eſpe. — Die gw. Eſche, Fr. elatior heißt auch: Edel=, Gēīßbaum=, Stēīn=, Wáld=E. und nach der dem Baum zugeſchriebnen heilenden Kraft (Döbel 3, 9b; 116a) auch Wund=, Wundholzbaum.

Zſſtzg. ſ. Anm.; ferner: Āber=: ſ. Eber=E. — Blūmen=: Fr. ornus. — Būch=: 1) Hagebuche. — 2) Afterahorn, auch „Buch=, Waldäſcher“. — Ēber=: Aber=E., d. h. wohl After=E., Vogelbeerbaum, Sorbus aucuparia. — Gíft=: Rhus vernix. Firnisbaum. — Mánna=: Fr. rotundifolia, woraus das in der Medicin bekannte Manna fließt. — Trāūer=: Fr. pendula. — Wáld=: ſ. Anm. und Buch=E.

Éſchel: ſ. Äſchel.

Éſchen, a.: aus Eſchenholz: Den eſchnen Bogen. Freiligrath H. 51; Den e–en Speer. V. Od. 1, 251 ꝛc.

Éſcher ꝛc.: ſ. Eſche, Aſch, Äſchern.

Êſel, m., –s; uv.; –chen, ein; =, –s=: 1) ein zu den Einhufern oder zu der Gattung der Pferde gehöriges Thier, Equus asinus. E. umfaſſt beide Geſchlechter, ſowohl das männliche, den E.=Hengſt oder im engern Sinn E., als auch das weibliche, die E–in (vgl. Maul=E.). Die Jungen heißen Füllen, z. B.: Füllen von E–innen. W. Hor. Br. 1, 14; Zach. 9. 9. — Der E. ſchreit ia (Nicolai 1, 174), ika (Luther 8, 7a), chika (ſ. d.), iaht, iahnt, jähnt (Wackernagel 2, 616 Z. 8), gähnt (W. 12, 9) ꝛc. — Der E. iſt ein langohriges, langſames, aber ſicher gehndes und bedächtiges, mit karger Nahrung, mit Diſteln ꝛc. vorlieb nehmendes Laſtthier; er gilt ſprichw. als ein faules, dummes und ungeſchicktes Weſen, ſo auch übertr. von Menſchen (Männern und Frauen): Schafsköpfe und E., die ſie ſind. Forſter Br. 2, 41; Von dem vielen Ohrenſpitzen wachſen die Ohren auch manchmal zu hoch und aus einem Fuchs wird ein E. Gutzkow R. 4, 440; 6, 301; Steht nicht der E. wie ein Ochſe da? HvKleiſt Kr. 67; Hund von einem E.! Kühne Freim. 316; Kein Bacchant noch E. iſt ſo grob. Luther 5, 368b; 11a; Groben, ungelehrten E–n und Buben. 1, 298a; Papſt=E. 6, 323b ff.; 8, 250b; E. von einem Poeten. Ruge Rev. 1, 119; Das Weib iſt eine alberne Gans … Was für ein E. ſtreckt ſein Langohr aus dieſem Geſchwätze. Sch. 182b; 108b; 651b; G. 2, 61 u. o. — So auch in einer Menge von Sprchw. und ſprchw. Redensarten: Vom Pferd auf den E. kommen [ſinken]; Zeigen, wo Jemandes Pferd ein E. iſt [ſeine ſchwachen Stellen ꝛc.]. Merck's Br. 2, 80; Eigenſinnig wie ein beinerner E. Gotthelf Sch. 393, vgl. 1. Moſ. 49, 14; Der E. will die Laute ſchlagen [von einem Ungeſchickten]; E. mit der Sackpfeifen. Luther 6, 24a (vgl. Schütze 1, 307); E. ſchlecht ſingen, weil ſie zu hoch anſtimmen. Auerbach Leb. 2, 261; Dem willigen E. wird Alles aufgepackt. Forſter Br. 2, 380; Ein E. heißt den andern Langohr! vHorn rhD. 2, 80; Den Sack ſchlagen und den E. meinen. Börne 1, XVIII; Heine Lut. 2, 183; Sch. 181b; Er iſt nicht Schuld daran, daß die E. keine Hörner [ſ. d. 3b und vgl. Froſch 1] haben. Seume Sp. 461 [von einem Einfältigen, zunächſt vom Hahnrei]; Einem einen (den) E. bohren (ſ. d. 1f und vgl. Eſelsohr), ihn — zunächſt durch eine beſchimpfende Geſte — verhöhnen, verſpotten: Die Zunge herausgeſteckt, dem Phyſiker E. gebohrt. Fichte Nic. 77; Himmel und Erde ſcheint uns E. zu bohren. G. 7, 335; Gott und der Menſchheit einen E. bohren. Gutzkow 3, 295; Bohrt Ihr uns einen E.? Schlegel Sh. 1, 7; Stachen Mönche oder bohrten ihnen E. Willkomm Sag. 1, 285 u. o. (ſ. Schmeller 1, 118). — Faule Schüler mußten zur Strafe einen gemalten E. umhängen, Verbrecher auf einem hölzernen E. reiten (Höfer B. 6; Schmeller 1, 118) ꝛc., ſ. Eſeln 1b. — 2) übertr.: a) Buchdr.: ein viereckiges Holz, mittels deſſen der Drucker die einzelnen Bogen bequemer faſſen kann. — b) Kammmacher.: ein Werkzeug, die Zähne zu runden ꝛc. (ſ. Krünitz 11, 557). — c) Mühlenb.: Eisrechen, zum Aufhalten des Eisganges vor Waſſermühlen. — d) Papierfabr.: die Lehne oder die ſenkrechte Stütze an dem großen Steg oben auf der Bütte, zum Anlehnen der Formen. Karmarſch 2, 800. — e) bei Seilern und andern Handwerkern ein Geſtell zum Tragen, ein ſogen. Knecht, ſ. Leſe=E. — 3) übertr. auf einige Thiere: a) Aſſel (ſ. d. 1 und Keller=E. — b) eine Blaſenſchnecke, Bulla zebra, der geſtreifte oder kap'ſche E. — c) eine Porcellanſchnecke, Cypraea asellus, E–chen. — d) der Warzenkäfer, Cantharis, E. oder E.=Käfer.

Anm. Goth. asilus, ahd. esil, mhd. esel, ſcheint (nach dem engl. ass) Verklein. wie lat. asellus von asinus.

Zſſtzg. z. B.: Bū̆cher=: In Augsburg hört man von B–n d. h. Antiquaren reden. Perthes Leb. 2, 154. — Féld=: Wald=E. — Kéller= [3a]: Der ſogenannte K., richtiger Kelleraſſel. Burmeiſter Gſch. 391; Am Ende iſt es bloßes Keller=Eſelsglück; auch die heißen Tauſendfüße und haben eigentlich nur vierzehn. Lichtenberg 3, 540. — Hálb=: Equus hemionus, Dſchiggetaï. Oken 7, 1232. — Láſt=: Pack=E.: Wie ein L. ſchleiche ich mit beſchwertem Rücken meine Lebenszeit hindurch. L. 13, 122; Die Deutſchen … als Sammler und L. zum Gebäude der Wahrheit. Zimmermann Nat. 114. — Lêſe= [2]: ein hoher gepolſterter ſchmaler Sitz, worauf man rittlings ſitzt, um an einem Pult zu leſen ꝛc., ſ. Bock 11: Als das Paar einen L. mit zwei Pulten beſchritten hatte. JP. 31, 9. — Māūl=: 1) Baſtard von Pferd und Eſel, nach dem lat. mulus, vgl.: Maul, Maulthier, Mulatte ꝛc.: Unter den M–n iſt diejenige Sorte, die vom Eſelhengſt und einer Pferdeſtute gefallen, jetzt am meiſten in Gebrauch und größer als die vom Hengſtpferde und einer Eſelin gefallen. Kant Phyſ. Geogr. 2, 23. Einige nennen jene Maulthier (mulus), dieſe M. (hinnus), ſ. Nemnich 1508; Oken 7, 1232 ꝛc. — Bei Luther 5, 227b im Wortſpiel: Die Papſt=M., ſeine Kurtiſanen [ſchimpfende Bez. Derer, die ihm zu Munde reden] ꝛc. — 2) übertr.: a) geſchlechtsloſe Weſpe. — b) burſchik.: M., Maulthier, Einer, der ſeine Abiturientenprüfung beſtanden, alſo nicht mehr Gymnaſiaſt aber auch noch nicht Student iſt, „ein Froſch [ſ. d. 4], der ins Burſchenmeer ſpringt“. Vollmann 317, daher: M–iat, n., M–thum, das M–ſein; M–ei, M.=Streich; M–ſchaft, die Geſammtheit der Abiturienten; M–n, intr. (haben): M. ſein ꝛc. — Mêêr=: eine Art Stockfiſch, nach der grauen Farbe Gadus merlucius. — Páck=: der bepackt iſt; übertr.: Was haben Sie, Schmetterling, gegen mich P. es gut. B. 463b; Platen 6, 174; Der Regiments=Pack= und Plack=E., dem Alles aufgebürdet wird. Körner Sch. 4, 369. — Pfêrde=: Maul=E. — Stēīn=: Sprchw.: Alt werden wie die St–(n). Gotthelf Sch. 271, ſteinalt; Sich verlieben à la St. Vollmann 487. — Strēīfen=: Zebra. — Wáld=: der wilde Eſel, Onager, namentl. in der Tartarei unter dem Namen Kulan: W. löſchen ihren Durſt. Mendelsſohn Pſ. 104, 11; Rückert Mak. 1, 142 ꝛc. — Wíld=: Wald=E. Morg. 1, 138; Nal. 136 ꝛc. — Zwítter=: Maul=E.

Eſelēī, f.; –en: eſelhaftes Weſen, derartiger Streich, Flegelei ꝛc.: Zote und E. der Hanswurſtiaden. G. Stein 1, 169; G. 28, 166; Iſt es die verſchwundne, ſüße | blöde Jugend=E. Heine Sal. 1, 200; Bleibt er [der Eſel] gleichwohl ſtehn, ſo iſt's aus E. Rückert W. 3, 159; Die gleichmüthige Gutmüthigkeit, die duldſam träge E. Scherr Graz. 1, 15; Es iſt eine pure E., daß du unſern Antrag ſchriftlich anbrachteſt. 116 ꝛc. — Das iſt eine Ton=E., die kein vernünftiger Menſch für den 99ſten Pſalm anerkennen wird. Peſtalozzi 4, 129, ein ekelhaft hergeplappertes Getöne ꝛc.; Maul=E. (burſchik., ſ. Mauleſel 2b).

Êſelhaft, a. (–igkeit, f.; –en): in der Art eines Eſels, grob, plump, dumm ꝛc.: Jene hündiſche, e–e Kritik. L. 7, 198; Sein e–er Oheim. Tieck A. 1, 160; Sein [des Eſels] e–es Wohlbehagen. W. 23, 163 ꝛc., vgl.: Antwortet recht eſelmäßig. G. 28, 175.

Êſeln: 1) intr. (haben): a) ſchwere Arbeit verrichten, vgl.: ochſen, büffeln ꝛc., z. B. Muſäus M. 5, 123. Dazu tr.: Dúrch=, ēīn=e., (burſchik.) einochſen. Vollmann; Etwas er=e., durch übermäßige Arbeit zu Stande bringen. Stalder. — b) eine Eſelei, grobe Fehler begehn; im Kartenſpiel keinen Stich machen. Stalder; wie nach Schmeller 1, 118 im Dambrett „3 in einem Zug geſchlagene Steine einen einfachen, 4 einen doppelten, 5 einen dreifachen Eſel geben“. — c) Maul=e.: ſ. Mauleſel 2b. — 2) tr.: Jemand Eſel ſchimpfen, ſehr ſchelten. — So auch: Áb=, herúnter=e. ꝛc. — 3) Einen zum Eſel machen und refl. und intr. (ſein): zum Eſel werden, nam. übertr.: Er hat ſich, iſt ſehr ge= od. vereſelt, iſt eſelhafter, gröber, plumper ꝛc. geworden, vgl. verbauern. Aber auch eigentl.: Die wunderbare Vereſelung und Enteſelung eines gewiſſen Lucius von Peträ. W. Lucian (vgl. Benecke 1, 447b).

Êſelſchaft, f.; –en: 1) eine Geſammtheit von Eſeln. V. Ant. 1, 61; Maul=E., ſ. Mauleſel 2b. — 2) das Eſel=ſein, „Eſelthum“, ſ. Mauleſel 2b.

* **Eskād–er** (frz.), n. (f.), –s; uv.: Geſchwader. — –ron (=róng), n., –s; –s: Schwadron (ſ. d.).

* **Eskamotīren** (frz.), tr.: durch Taſchenſpielerei, dann allgem.: heimlich, unvermerkt Etwas fortſchaffen. So auch: Einen hinaus=e. Gutzkow R. 5, 504; Etwas weg=e. 2, 253 ꝛc. (vgl.: büchſen, ſtibitzen ꝛc. und Diez 619).

* **Eskarp–in** (frz. =éng), m., –s; –s: Tanzſchuh.

* **Eskórte** (frz.), f.; –n: Geleit, Bedeckung.

* **Eſotēriſch** (gr.), a.: nur für die Eingeweihten beſtimmt, Ggſtz. eroteriſch. Heinſe A. 2, 101 ꝛc.

* **Eſparſélt(e)** (frz.), f.; 0: Wickenklee.

Éſpe: ſ. Aspe.

* **Eſprit** (frz. eſprī), m., –s; 0: Scharfſinn, Witz: Das franzöſiſche E. … kommt Dem nahe, was wir Deutſchen Witz nennen. Unſer „Geiſt“ würden die Franzoſen vielleicht durch esprit und âme ausdrücken ꝛc. Eckermann G. 2, 323; Heine Rom. 209 ꝛc.

Éſs: ſ. Aß.

Éſsbar, a. (–keit, f.; –en): was gegeſſen werden kann: Man fährt, was e. iſt, Gans, Ente … zu ganzen Fudern an. W. 12, 17; Das einzige Mineral, das E–keit hat [Salz]. Lichtenberg 4, 493; Allerlei E–keiten [Eßwaaren]. — Un=e. — Wortſpiel: Eine Princeſs oder Baroneſs oder ſonſt was E–es. Platen 3, 104.

I. **Éſſe**, f; –n; =, –n=: die Feuermauer mit dem Herde, der Schornſtein, der Feuerherd: Die E., die den Rauch abzog, ſchwebte darüber. G. 25, 88; Rauch wirbelte aus den E–n. Lewald W. 1, 161, — nam. der Herd der Metallarbeiter und dann die Schmiede. Sir. 31, 31; 58, 29; Der Gott der E. [Vulkan]. Sch. 56a; Schwab 256; Ging in die E., | wandt' in das Feuer die Bälg'. V. Il. 18; 468; Durchglühte Metallmaſſe, wie er ſie aus der Öſſe halbgeſchmolzen unter den ſchweren Hämmern geſehen. G. 33, 42; Öſſenjunge. 27, 211; Im E–n=Feuer. Karmarſch 1, 564 ꝛc. Auch übertr.: Schon die Erinnrung kühlt in dieſer E. [dieſem heißen Lande]. Freiligrath Garb. 21; Gd. 1, 136; Ein junger Doktor, neulich aus der E. kommen. Luther SW. 26, 50 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Feuer=E. (G. 25, 117); Friſch=E. (Krünitz 10, 614), zum Friſchen des Eiſens; Neben=E., Nebenſchornſtein (Karmarſch 1, 27) ꝛc.

Anm. Ahd. ëssa, mhd. ësse ꝛc. ſ. Öſel.

II. * **Éſſe**, n., uv.; 0: Behäbigkeit, Behaglichkeit: In ſeinem E. [Element] ſein.

Anm. Entweder lat.: „Das Sein“ oder Umdeutung des frz. à son aise.

I. **Éſſen**, tr., aß, äße; gegeſſen; iſſt, iſſt; iß: Nahrung, Speiſe zu ſich nehmen (vgl. trinken), am häufigſten, doch nicht ausſchließlich, von Menſchen (vgl. freſſen): a) das Genoßne ſteht dabei als Obj.: Brot, Fleiſch, Gemüſe, Suppe e.; Im Schweiße deines Angeſichts ſollſt du dein Brot e. 1. Moſ. 3, 19; Fremder Leute Brot e. ꝛc. — Zuw. übertr.: Ihr werdet der Heiden Güter e. Jeſ. 61, 6 [den Ertrag derſelben genießen]; Sie werden die Frucht ihrer Werke e. 3, 10 [den Lohn ihres Thuns genießen] ꝛc. — b) das eigentl. Obj. bleibt weg, indem nur Das genannt wird, wovon man die Nahrung nimmt: Du ſollſt e. von (ſ. d. †) allerlei Bäumen [Früchte] ꝛc. 1. Moſ. 2, 16; Wir e. von den Früchten der Bäume [einige; nicht alle Früchte]. 3, 2; übertr.: Sie e. von den Früchten ihres Weſens. Spr. 1, 31. — So oft ihr von dieſem Brot eſſet und von dieſem Kelch trinket! Kor. 11, 26; Hätte … gern von der Waare gegeſſen. G. 5, 127 ꝛc.; und ſo auch mit Gen. zur Bez. des Theils: Daß ihr eſſet des Brots. 4. Moſ. 15, 19 ꝛc. — c) das Obj. bleibt ganz weg: Iß und trink. Luk. 12, 19; Lade die Gottesfürchtigen …, daß ſie mit uns e. Tob. 2, 1; Mit Einem am ſelben Tiſch, aus einer Schüſſel e.; An fremder Leute Tiſch e.; Einem zu e. geben; E–des Pfand; Gegeſſen oder geſchmauſt vielmehr. Enſe Denkw. 1, 13; Gut geſeſſen iſt halb gegeſſen [die halbe Mahlzeit]. G. 6, 322; Sie habe nicht gegeſſen, daß es einer Fliege im Auge weh gethan hätte. Gotthelf Sch. 250 [Nichts]; Selber e. macht fett. Hebel 3, 195; Der Gurgel eſſ' ich nicht, ich eſſe nur dem Magen [nicht zur Befriedigung der Leckerei, ſondern des Hungers]. Logau (L. 5, 114); Aß er nicht ſatt. Rückert Morg. 1, 179 (ſ. e). — d) ſo nam. oft mit beigefügter Zeitbeſtimmung: Mittag oder zu Mittag, zu Abend, zur Nacht e.; Wir haben noch nicht (zu) Mittag gegeſſen, natürlich auch (ſ. a): Zu Abend eine Suppe e. ꝛc. — e) mit Angabe der Wirkung: Die Schüſſel leer, den Bauch voll, Jemand arm e. ꝛc., ſo auch: Sich ſatt, voll, rund e.; Sie aßen ſich in Gänſen dick. Lichtwer 111.

Anm. 1) über die ältern gedehnten Formen du iſſeſt, er iſſet. Joh. 6, 50 ꝛc., ſ. Sanders Orth. 69 ff. — 2) das Part. heißt eigentl. geeſſen, z. B. Ryff Th. 28; 44; 61; Stumpf 610a; Geßner 4, 101 ꝛc.; daraus zuſammengezogen: geſſen. 5. Moſ. 8, 10 u. o.; Ryff Th. 18; Zinkgräf 1, 121 ꝛc.; Im Sprüchwort ...: g., vergeſſen. Gotthelf Sch. 310 [Wohlthaten werden nach dem Genuß vergeſſen]; Auerbach D. 4, 319; Zucker geſſen. Calvj 2, 55; Ich hab kein Brot geſſen. G. 34, 15 (9, 17); Wenn ihr geſſen und trunken habt. 9 (aber: „gegeſſen und getrunken". 9, 11) ꝛc. — Aus geſſen, worin man die Vorſ. ge nicht mehr erkannte, ging dann gegeſſen hervor, wovon bei echten Zſſtzg. das „ge" fortfällt, ſo über⸗e. — 3) dies Part. ſteht öfter in aktivem Sinn: Seinen ſattgegeſſnen Knechten. Goltz 1, 41; Die Mägde ſaßen vollgegeſſen. Holtei Ob. B. 1, 229 ꝛc., nam. oft (ſ. Benecke 1, 759b u. vgl. freſſen 1): Unter meiner Laube lag | ich ungegeſſen, ungetrunken. Göckingk 1, 82; Fiſchart B. 23b; Gotthelf Sch. 84; Hammer Rh. 297; Ungegeſſen ins Bett gehen. Hebel 3, 342 (nach Auerbach SchB. 259 „ungrammatikaliſch"); Keller gH. 4, 158; Schaidenraißer 56b; Stolberg Jl. 19, 162; 205; 345; V. Jl. 19, 156; Zinkgräf 1, 57; 3, 53 u. o. Vgl.: Ungefrühſtückt ging ich hin. Sch. 606a ꝛc., ſ. Klagen 2a ꝛc., dagegen paſſiv: Herr Gryn bleibt ungegeſſen [vom Löwen]. Freiligrath Garb. 97. — Andrerſeits aber auch: Von eſſenden [eßbaren, zum Eſſen dienenden] Dingen ſtehlen. Carolina § 166; 167 ꝛc. — 4) goth. ïtan, ahd. ëʒʒan, mhd. ëʒʒen, lat. edo, gr. ἔδω, ἐσθίω, ſkr. ad ꝛc. Dazu: ätzen, äßen ꝛc.; freſſen zuſammengezogen aus ver⸗eſſen ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von freſſen, z. B.: Áb⸗: Die Kirſchen vom Baum, den Baum a.; Würm, die das Korn auf dem Feld abaßen. Weidner 243; Noch wollte er ſeinen Teller nicht a. G. 17, 274; auch: das Eſſen, die Mahlzeit beenden. G. 28, 168 ꝛc.; auch: Eine Schuld, einen Vorſchuß, ſeinen Preis bei Einem a. ꝛc. — Übertr.: Sich das Herz a. vor Neid. Kompert Pfl. 1, 271; vor Kummer. 217; Er weint ..., es könnt Einem das Herz a. 2, 184. — Án⸗: Sich einen Bauch, Wanſt a., durch Eſſen anſchaffen oder zulegen, ſ. anmäſten. — Āūf⸗: durch Eſſen alle machen, aufzehren; zu Ende eſſen: Das Lamm a. 2. Moſ. 12, 4; übertr.: Beide [Stunden] Minute für Minute aufzueſſen [ganz zu genießen]. JP. 3, 159 [ſ. freſſen Anm.]; Ich hätte ihn vor Liebe a. [freſſen, ſ. d. 2b] mögen; auch = aus⸗e. — Āūs⸗: Die Suppe, das Mus (Weidner 51) ꝛc. a., aus der Schüſſel, — die Schüſſel a.; nam. ſprchw.: A., was man (oder ein Andrer) eingebrockt (ſ. d.); Der Alte ſtelle ihm zum A. die Suppe dar, welche er ſelbſt nicht möge. Gotthelf U. 2, 139; Eine Prügelſuppe (ſ. d.) a. ꝛc. — Dúrch⸗: Wer ins Schlaraffenland will, muß ſich durch einen ſüßen Brei d., hindurch⸗e. ꝛc. — Fórt⸗: 1) weg⸗e. — 2) weiter eſſen. V. 1, 139. — Hindúrch⸗: ſ. durch⸗e. — Hinēīn⸗: in den Leib. Tieck 2, 170. — Hínter⸗: ſ. II. hinterbringen. — Mít⸗: Du muſſt m., ſonſt ſchmeckt ſie mir nicht [die Suppe]. G. 10, 109. — I. Über⸗: refl., mehr eſſen, als man vertragen kann, ſich den Magen verderben: An der fürſtlichen Speiſe überiſſt man ſich und den ſüßen Wein trinkt man ſich zuwider. Bodenſtedt 2, 305; Hat ganze Länder aufgefreſſen | und doch noch nie ſich übergeſſen. G. 11, 121; 3, 237. — II. Über⸗: tr. (ſ. I), von Etwas ſo viel eſſen, daß es Einem zuwider wird: Ich habe mir die Speiſe übergegeſſen. — Ver⸗: eſſend verbringen: Sein Geld ver⸗e. und vertrinken; Veriſſt und vergiſſt die Bekehrung [in der Schenke]. Tieck NKr. 2, 197 ꝛc. Das Part. „vergeſſen" fällt mit dem von vergeſſen (ſ. d.) der Form nach zuſammen und wird deßhalb gw. vermieden. — Vōr⸗: früher eſſen als ein Andrer, ihm das Eſſen dadurch vorwegnehmen, vgl.: Hatteſt Angſt, die Bettler hätten Alles vorweggegeſſen. Gotthelf U. 2, 27 [ſo daß dir Nichts geblieben] ꝛc., nam.: Vorgegeſſen Brot. G. 12, 13 ꝛc., von Etwas, was man ſchon als Vorſchuß aus Nothdurft vorwegnimmt, ſo daß für die Zukunft, wofür es eigentl. beſtimmt iſt, Nichts bleibt. — Wég⸗, Wīēder⸗: vgl. Zſſtzg. von freſſen. — Zwéck⸗: bei einem Zweckeſſen — ſ. Zſſtzg. von II. — ſchmauſen: Die Begeiſtrung z—d unterſtützen. Prutz Woch. 14 ꝛc.

II. Éſſen, n., –s; uv.: 1) der ſubſt. Infin. von I.: Das E., nicht das Trinken | bracht' uns ums Paradies. WMüller 2, 32; E. geht vor Spiel und Tanz; Sich des E–s enthalten ꝛc., auch die Zeit des Eſſens, zuw. ellipt.: Nach E–s. Mattheſius 98b; Als ihm über E–s [Zeit] der ... Wein ſehr ſchmackte [ſchmeckte]. Zinkgräf 1, 185; Vor E–s. Zelter 3, 147 ꝛc., doch jetzt gw.: Nach dem E. muſſt du ſtehn | oder tauſend Schritte gehn; Vorm E. [Tiſch] ꝛc. — 2) zum Eſſen zubereitete Speiſe: Ein kräftiges, geſundes E.; Ich kann das fette E. nicht vertragen; Das E. kochen, an⸗, zurichten, auftragen; ſich das E. ſchmecken laſſen; das übriggebliebene E. fortſtellen, verwahren ꝛc.; ſo auch: eine Mahlzeit, ein Schmaus: Einen zum E. einladen; Bleiben Sie zum E. bei mir; auch das einzelne Gericht einer Mahlzeit, Schüſſel: Es wurde ſechſerlei E. aufgetragen; auch übertr.: Ein verdeckt E. Schottel 1121a = liſtige Nachſtellung, Köder ꝛc.; Welchen dieſer Handel ein gefundnes E. [ſ. Freſſen] war. Keller LvS. 235 = höchſt erwünſcht kamen.

Zſſtzg. vielfach zu 2 u. vgl. Schmaus, Mahl ꝛc., z. B.: Ābend⸗: Abendbrot: Sie ſetzten ſich zum A. G. 15, 104; Ein trauriges A. eingenommen. 16, 49. — Bēī⸗: Kompott, Nebengericht zu einem Haupt⸗E. od. Hauptgang der Mahlzeit: Die verſchiedenen B., von welchen das Rindfleiſch begleitet zu werden pflegt. Börne 2, 427; Gaſteinſchiebſel oder B. JP. 57, XXXVI; Ryff Th. 50a ꝛc. — Beſchēīd⸗: was man von einem Mahl einem nicht als Gaſt Anweſenden zukommen läſſt, „damit ſie gleichſam Beſcheid thun." Schmeller 3, 323; Spate 894; Man trug ihnen B. [ſpäter: „Eſſen"] vor v. ſeinem Tiſch. 1. Moſ. 43, 34; Ein großes Beſcheideneſſen [Portion] Eigenliebe. L. 13, 468. — Bítt⸗: ſ. Bitt⸗Abend. — Êhren⸗: ein Einem zu Ehren gegebenes Gaſtmahl; ſchwzr. auch: Eſſen, das man von einem Feſtmahl Einem ins Haus ſchickt. Peſtalozzi 4, 61. — Féſt⸗. — Geſéllen⸗: vgl. Meiſter⸗E. — Hāūpt⸗: ſ. Bei⸗E. — Húnde⸗: Hundefraß, ſchlechte Koſt. — Kíndel⸗: Kindelbier, Schmaus bei der Kindtaufe. Willkomm Sag. 1, 29. — Lécker⸗: Leckerbiſſen. — Lêhr⸗: ſ. Lehrbraten. — Mēīſter⸗: Schmaus, den Einer beim Meiſterwerden giebt. — Míttag(s)⸗: vgl. Abend⸗E. — Nácht⸗: ſ. Abend⸗E.: Da man über N–s war. Zinkgräf 2, 90; Sein beſcheidenes zweites N. Gutzkow R. 1, 159 ꝛc. — Nêben⸗: Bei⸗E. — Vōr⸗: ein Gericht, das einem Haupt⸗E. vorangeht, — nach Adelung gleich auf die Suppe folgend; V. nennt man hier [in Gaſtein] die dritte Speiſe. Blumauer 1, 195 [den dortigen Sprachgebrauch verſpottend]; ſchwzr. = Ragout. Gotthelf U. 2, 59. — Zwéck⸗: Schmaus zur Feier eines beſtimmten Zwecks: Warum ſind die diplomatiſchen Eſſen ſo wirkſam? warum die Z. ſo einig? Vogt Oc. 1, 274. — Zwíſchen⸗: Zwiſchengericht, Entremets u. ä. m.

Éſſel-ig, –n: ſ. Eſſig, Anm.

***Eſſénz** (lat.), f.; –en: Ein ziemlich unbeſt. Ausdruck, der theils zur Bez. der flüchtigen Öle, theils für verſch. weingeiſtige Auflöſungen gebraucht wird, z. B. Räucher⸗E–en. Karmarſch 1, 723; auch die vorzüglichſte Sorte Ungarwein, ſ. Ausbruch 3, eig. eine die weſentlichen Theile eines darin aufgelöſten Körpers enthaltene Flüſſigkeit: Fünft⸗E. [Quinteſſenz]. Fiſchart B. 266b; Magen⸗E. [magenſtärkende]. Engel 1, 361 ꝛc. — Dazu: Von Roſenduft des Himmels Buſen durcheſſénzet. Rückert 2, 448 ꝛc.

Éſſer, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): Einer der iſſt. 3. Moſ. 19, 8; Es liebt ſie der E. [Feinſchmecker]. Platen 2, 210; Ein ſtarker, — ſchwacher E.; Viele E. zu Hauſe haben; Schinken⸗ und Knackwurſt⸗E. Zinkgräf 1, 304, vgl. Freſſer u. Zſſtzg.

Zſſtzg. ſ. o. und z. B. Áb⸗ (veralt.). Schaidenraißer 54b; 58b; 59a, Jemandes Gut verzehrend. — Mít⸗: 1) Die Herren haben auch viel Freſſer und M. Zinkgräf 1, 121; Grabbe Hann. 114. — 2) die ſ. g. „Dürrmaden, Zehrwürmer, böſen Dinger", eine Kinderkrankheit. — 3) ſcherzh. ſt. Rotznaſe.

Eſſer-ēī, f.; –en: Schmauſerei, Eſſen: Was dem Hermes ziemt an E–ei. V. A. 3, 375. — **-lich**, a.: eßbar. Luther Br. 3, 46. — Auch: Es iſt mir nicht E., nach dem Eſſen zu Muth, ich habe keinen Appetit.

Éſſig, m., –(e)s; –e: Eſſigſäure haltende Flüſſigkeit, wie ſie theils durch die ſaure Gährung weingeiſthaltender Flüſſigkeiten — in dem Bier⸗ oder Malz⸗, Branntwein⸗, Frucht⸗ od. Obſt⸗, Wein⸗E. — theils durch trockne Deſtillation vegetabiliſcher Stoffe — in dem Holz⸗E. — gewonnen wird. S. Karmarſch 1, 724 ff. — Sauer wie E., e.⸗ſauer; Das Bier iſt wie E., oder iſt E. [iſt ſauer geworden, verdorben]. So auch: Wenn aber bei der Schönheit kein reeller Klang iſt ..., dann iſt's auch E. [iſt's ſchlimm, taugt's nicht]. Görner Kinderth. 1, 11 u. ö.; Man fängt mehr Fliegen mit Honig als mit E. (Sprchw.); Wie der E. den Zähnen .. thut. Spr. 10, 26; Pſ. 69, 22 ꝛc.; Des Unmuths Nebel iſt verflogen, | der E. meines Bluts verſüßt. Thümmel 1, 4. — Übertr. (veralt.): Ein ausgeſtochner E. Simpliciſſimus 1, 97, von einem durchtriebenen Schalk; Einen abgeſchäumten durchtriebenen Eſſig⸗ u. Kernböſewicht. Garzoni 593a ꝛc.

Anm. Lat. acetum (was eig. wie gr. ὄξος die ſtechendbeißende Säure bez.), goth. akeit, ahd. ezih (verſetzt aus ehiz), mhd. ezzich. — Dazu: Eſſigen 1) tr. mit Eſſig verſehen, zubereiten, gw.: Be⸗e., z. B.: Beeſſigten .. Heringen. Fiſchart Garg. 55b ꝛc. — 2) intr. (haben) nach Eſſig riechen, ſchmecken und dafür mundartl.: Eſſelen: Der Wein eſſelt ꝛc., mit den Ableit.: Eſſelig, a.: nach Eſſig riechend, ſchmeckend ꝛc. Spate; Stalder.

Zſſtzg., ſ. o., außerdem z. B.: Eſtragon⸗, Flieder⸗, Gewürz⸗, Himbeer⸗, Kräuter⸗, Roſen⸗, Veilchen⸗E. ꝛc., je nachdem er durch Aufguß von Eſſig auf Eſtragonblätter, Fliederblüthen ꝛc. zubereitet iſt (ſ. Scheibler Kochb. 534). Ferner: Blēī⸗: eine Auflöſung von eſſigſaurem Bleioxyd, dem ſ. g. Bleizucker und Glätte in Waſſer. Mitſcherlich 2, 2, 240. — Ēīs⸗: ganz konzentrierte Eſſigſäure, weil ſie ſchon über dem Gefrierpunkt kryſtalliſiert. Karmarſch 1, 734. — Júngfern⸗: vermeintes Mittel, die verletzte Jungfernſchaft ſcheinbar wieder herzuſtellen, ſ. Verjungfern. — Mútter⸗: ſ. Eſſigmutter; veralt. auch ein gegen Mutterbeſchwerden dienender Eſſig. — Péſt⸗: Spítzbuben⸗, Vierrāūber⸗: ein Kräutereſſig, der gegen Anſteckung beſ. wirkſam ſein ſoll, nach dem frz. vinaigre des quatre voleurs.

***Eſtakāde** (frz.), f.; –n: Pfahlwerk, einen Fluß zu ſperren ꝛc. Sch. 868b. — ***Eſtimieren**: äſtimieren.

Eſtrāde (frz.), f.; –n: erhöhter Platz in einem Zimmer ꝛc. — ***Eſtragon** (frz., –óng), m., –s; 0: Dragun (ſ. d.), ein bekanntes Küchenkraut.

Eſtrich, m., n., –(e)s; –e; ⸗: ein Fußboden aus Steinen, Gips, Lehm ꝛc., zuw. auch allgm. = Fußboden (ſ. z. B. die Stelle aus König, dagegen die aus Stahr ꝛc.): Gepflaſterte, gegoßne E–e; Das Ungeheuer .. ſchlägt das E. mit dem Fuß. Alringer D. 357; Streute es auf den E. Chamiſſo 4, 249; Ein durch braunrothe Ziegelrauten regelmäßig verziertes E. G. 22, 217; 12, 14; Springt das E. 85; 23, 227; „Sie verſchütten ja" — Das köſtliche Naß auf des Hauſes geheiligten E. Gutzkow R. 6, 308; Das E. iſt vom reinſten Kryſtall. Heine Rom. 8; Das gebohnte E. König Kl. 2, 255; Dann gießt er um des Thrones Fuß den E. von Kryſtallen. Rückert Morg. 1, 49; Wie von buntem Geſtein ſchimmernd das E. ſich hebt. Sch. 83a; Leichtgeherzte Buben, | die laſſt das E. mit den Sohlen kitzeln. Schlegel Sh. 1, 33; Auf des Eiſes E. Schwab 363; Mit ihren kalten E.⸗Fußböden. Stahr Par. 1, 26; Blut umſtrömte das E. V. Od. 24, 185; Das E. bebt. W. 20, 19 ꝛc. — 2) (ſ. Boden 5) die ausgeſtakte und ausgekleibte Decke eines Zimmers, zum Unterſchied von 1, auch: Schwebe⸗E. —, dann auch nam. ſchwzr. der Oberboden eines Hauſes. Stalder.

Anm. Es findet ſich Eſterich, Äſt(e)rich; auch: Ruhend auf ſilbernem Öſtrich. Mendelsſohn Pſ. 68, 31, wie bei Friſch 1, 39a aus der Straßburger Policeiordnung; Das Öſterich [Straßenpflaſter] aufbrechen, vgl. Schilter 652a. — Mlat. astricus, ahd. astrîh, mhd. est(e)rîch ꝛc., als masc., ſ. Diez 30. — Vgl.: A(l)ſtrak, in und um Bremen eine Art Bruchſteine zum Pflaſtern. Brem. Wörterb. 31; und: „Aſtern" glaſurte Floren, viereckige Ziegelſteine zum Pflaſtern der Säle und Hallen. Soltau Wört. 5a. — Dazu: Ge-éſtrichter Fußboden ꝛc., ſ. Schmeller 1, 125.

* **Etabl-īeren** (frz.), tr.: begründen; refl. ſich niederlaſſen. — **-iſſement** (áng), n., -s; -s: die Niederlaſſung, Begründung eines Geſchäfts, ein begründetes, eingerichtetes Geſchäft, eine Anlage ꝛc.

* **Etag-e** (frz., etāſhe), f.; -n: Stockwerk, Geſchoß. — **-ère**, f.; -n: Stufengeſtell für Taſſen ꝛc. Gutzkow R. 3, 208.

* **Etáp(p)e** (frz.), f.; -n: Vorrath an Lebensmitteln für Truppen auf dem Marſch und Vorrathshaus; E-n-Straße, Heer-, Kriegsſtraße, vgl. Stapel.

* **Etat** (frz., etā), m., -s; -s: Lage, Zuſtand, Vermögenszuſtand, Veranſchlagung der Einnahmen u. Ausgaben.

* **Etcétera** (lat.): und ſo weiter, abgekürzt etc. Nam. früher auch ſtatt eines nicht ausgenannten Schimpfworts: Was geht dich meine Jungfer an, du, du, du E. Weiſe Jak. 73; Hunds-E. 46, ſ. Hundsfott.

Éthik: 1) ſ. Attich, Anm. — 2) * (gr.), f.; -en: Sittenlehre; Buch darüber. Dazu: **Éthiſch**, a.: darauf bezüglich, ſittlich ꝛc.

* **Etikétt-e** (frz.), f.; -n: kleiner an Etwas befeſtigter, den Inhalt desſelben bezeichnender Zettel, z. B. E. einer Weinflaſche ꝛc.; hergebrachte Förmlichkeit in Bezug auf Rangordnung ꝛc.: Auf E. halten ꝛc. — **-īeren**, tr.: mit einer Etikette verſehen.

Étlich, unbeſt. Fw., ſvwdt. einig (ſ. d. III): a) gw. in Mz.: E-e werden aufwachen zum ewigen Leben, E-e zur ewigen Schmach. Dan. 12, 2; E-e der Epikuräer. Ap. 17, 18; Ohnweit e-er alten niedrigen [od. alter] ꝛc. Hütten. Forſter R. 1, 100; E-e Mal wollt' er ſeinem Freund in die Rede fallen. G. 16, 96; E-e Todte ließen ſie im Land. Simrock Nib. 311; Ich .. bange vor E-er Verrath. 865; Einen Jägersmann | mit e-en Bracken. 856; So lebte ich e-e glückliche Jahre hin. W. 5, 20 ꝛc. — Auch wie „einige" (ſ. d. 1a) in Verbindung mit runden Zahlen mit und ohne „und": E. und dreißig Pferd. Berlichingen 195; Aus den Jahren 90 und e. und neunzig. Kerner Bild. 104; Daß ſich ihre Anzahl auf e. und ſiebenzig belief. Lichtenberg 1, 383 ꝛc. — Aus e-en ſechzig kleinen Liedern. L. 3, 190; Auf 200 und e-en vierzig Seiten. 224; Mädchen von e-en 20 Jahren. V. Br. 1, 219 ꝛc. — b) in der Ez., gw. nur noch neben Stoffnamen und als kollektives ſächl. Hw., wo Zahl oder Maß unbeſt. angegeben wird: Ich habe e-en [od. einigen] Vorrath; E-es [„Einiges" Eß] fiel an den Weg. Matth. 13, 4; 8; dagegen gw. nicht bei reinen Abſtrakten: Ich habe noch einige [nicht: „etliche"] Hoffnung ꝛc. In der ältern Spr. freilich war die Ez., wie von dem entſpr. manch (ſ. d.), allgm. üblich, wie z. B. Nibel. 856 u. 865 (ſ. o.) im Urtext die Ez. ſteht und ſo noch nicht bloß: Alle Untugend iſt Sünde und es iſt e-e Sünde nicht zum Tode. 1. Joh. 5, 17, ſondern auch: E-er [Mancher] ſchweigt darum, daß er ſich nicht kann verantworten; E-er aber ſchweiget und wartet ſeiner Zeit. Sir. 20, 5 ff. — Vgl. auch: E-er Maß(en). Luther 6, 385b; Schaidenraißer 65b; ebenſo: e-er Geſtalt. Stumpf 405a ꝛc.

Anm. Veralt. iſt die Verb. mit „viel": Vor e. viel [manchen] Jahren. Berlichingen 2; 186; 244; Daß noch e-e viel feiner Leute unter dem Adel ſein. Luther 5, 124a ꝛc. (vgl. Etwas 3). — Von unſrem Wort (ahd. ëtalîh, ëtheslih ꝛc., mhd. ëtelich, ët(e)slich, woraus ſich das bek. mundartl. etzlich erklärt, ſ. Graff 1, 145; Benecke 1, 449, z. B.: Noch etzliche gute Dinge. Goltz 3, 89 ꝛc.) entſpricht der Bedeutung nach die erſte ſich auch in et-wa, -was, -welch ꝛc. findende Hälfte, dem lat. ali (irgend), ſie verallgemeinert und macht unbeſtimmt; die Ableitung iſt fraglich, vgl. auch Schmeller 1, 127, der auf das mundartl. et (= icht), Ggſtz. net (nit, nicht) hinweiſt. — Die zweite Hälfte (vgl. Gleich u. Leiche) iſt wohl das goth. leik (Leib ꝛc.), vgl. die engl. Fw. wie some body („ein Leib") = some person (eine Perſon) u. ä. m.

Ét(t)mal, n., -(e)s; e: (Schiff.) eine Zeit von 24 Stunden; beſonders die während eines Tags zur See von Mittag bis Mittag durchſegelten Kurſe und Entfernungen ꝛc. Bobrick; vgl. Brem. Wörterb. 1, 323; Nach dem vierten E. ſchralte der Wind. Hausbl. (58) 2, 86.

* **Etourd-erīe** (frz. eturd-), f.; -en: Unbedachtſamkeit, Unbeſonnenheit, unbeſonnener Streich. — **-ī**, m., -s; -s: unbeſonnener Menſch, Leichtſinniger.

Êtſch ꝛc.: ſ. Ätſch.

Étter, m., n., -s; uv.: (mundartl.) Zaun (vgl. Gatter), auch übertr. z. B. Zwingli 2, 1, 811; Geflecht zum Zaun; der umzäunte Bezirk; die Markflur (ſ. Eſch). — **-n**, tr.: Ein-e., flechten, einzäunen. ſ. Schmeller, Stalder ꝛc.

* **Etüde** (frz.), f.; -n: (Muſ. und Mal.) Übungsſtück.

* **Etui** (frz. Ehtwi), n., -s; -s: ein zierliches Behältnis, Futteral für kleine Gegenſtände.

† **Étwa** (⏑–), adv.: zur Bezeichnung des Ungewiſſen, Unbeſtimmten; daß das Geſagte nur ungefähr und annähernd oder auch nur vielleicht gilt und von Eventualitäten und Möglichkeiten abhängt: 1) = ungefähr ꝛc.: An 14 Jahre war e. (⏑ –) der Knabe. Schlegel 1, 131; Auf dieſe Weiſe e.; So eine guldne Gnadenkett' e. (⏑ –). Sch. 397a [Das oder etwas derartiges] ꝛc. — 2) vielleicht, möglicherweiſe: Hier könnte e. Einer den Einwurf machen ꝛc., namentl.: a) in Frageſätzen, zur Hervorhebung der Ungewißheit und des Zweifels: „Und Er glaubt, hier in den Himmel zu kommen? | Er e. (– ⏑), der nie in der Beicht geweſen? ff. Platen 3, 14 [= Er vielleicht? Doch wohl nicht Er?]; Soll hier ich e. (⏑ –) durchbringen das Geld? 4, 30; Hat er dich betrogen e.? (⏑ –) Sch. 326a; Errath' ich e. (– ⏑) nicht, | warum? 345b; Höret' er Botſchaft e. von Kriegsmacht, welche herannaht? V. Od. 2, 30; Sollt's e. (– ⏑) Scham, ſollt's bloße Laune ſein. W. 11, 224 ꝛc. — So auch in abhängigen Fragen: Ich möchte wiſſen, ob es e. Scham iſt; Ich kam, ob du e. Gerücht vom Vater mir ſageſt. V. Od. 4, 317 ꝛc. — b) in Bedingungsſätzen: Sag's ihm, wenn du ihn e. ſiehſt, ſehen ſollteſt [was möglich wäre]; Wofern nicht e. mein trefflicher Vater | .. vorſätzlich beleidigt die Achaier. V. Od. 2, 71 [was ich nicht glaube]; Aber wenn e. (– ⏑) der Leib vom ſchaudernden Froſte dir weh iſt. Hor. 2, 13. — c) bei verneinten Imperativen: Denken Sie nicht e. (– ⏑) | daß ich durch Lügenkünſte ꝛc. Sch. 334b [wie Sie Das vielleicht denken könnten]; Nicht erſchrecken ſollt ihr e. (– ⏑) Talvj 2, 252; Er ſoll ſich nicht e. einfallen laſſen, — Daß er ſich nicht e. läſſt, herzukommen! ꝛc. — d) in Sätzen, die von einem bezüglichen Fw. oder einem Bdw. abhängen: Daß er alles Dieſes den Fremden vorzeigen möchte, die e. nach uns hierher kommen dürften. Forſter R. 1, 292; Laß uns für ihn ſorgen .., | daß er nicht Mangel e. künftig leide. G. 13, 161; Auf daß du nicht e. deinen Fuß an einen Stein ſtoßeſt. Luk. 4, 11 ꝛc.

Anm. Veralt. Nbnf.: Müſſt euch hüten, daß ihr nicht etwo ꝛc. Luther 6, 357a ꝛc. (vgl. warum und worum ꝛc.). Dies iſt (ſ. etlich, Anm.) eigentl. unbſtw. Adv. des Orts = irgendwo. — Fernere noch fortdauernde Nbnf.: Etwan(n), z. B.: Hier iſt nicht etwan eine .. Strafe. G. 31, 141; Liegt etwan (– ⏑) im Verbot .. die Würze? Hagedorn 2, 273; Fühlt er ihren Strahl e. (⏑ –)? H. 16, 145; Die e. durch die Schattierung unterſchieden würden. Möſer Ph. 1, 338; Iſt e. (– ⏑) dieſer Wald | .. der Räuber Aufenthalt? Nicolai 2, 8; Sollten Sie e. baren Verlag nöthig haben? Rabener 3, 62; 65; Eine Antwort, wie e. die folgende iſt. 66; Wenn mich zur Frau begehrte irgend ein Barbar, | weil ihm zum Erbtheil e. (– ⏑) eine Krone ward? FSchlegel Al. 16; W. 8, 29 ꝛc. — Dies iſt eigentl. Adv. der Zeit = irgend wann, das mit dem des Orts begreiflicherweiſe ſehr leicht verſchmolz. — Daran knüpfen ſich die veralt. Bed. = ſonſt, ehedem. Hoſ. 9, 8; Röm. 7, 9; Auſt, etwan eine Stadt, jetzt aber ein armes Dorf. Stumpf 691a; 393b; 607b; 608b; Eppendorf 10; 25; 32, ſeltner von der Zukunft: Es wird je des Finſtern etwan ein Ende. Hiob 28, 3 ꝛc. — ferner = zuweilen: Iſt etwan öffentlich, e. verdeckt zu mir getreten. Luther 1, 148b; Berlichingen 11; Underweiten bricht die Haut auf .., e. werde ſie räudig. Ryff 31; Und ſtirbt e. näher dann in [zuweilen in weniger als] 2 Stunden. 39; 47; Stumpf 608b u. o. — Ferner: In etwa manche Hand kommen. 394b, vgl.: etliche (ſ. d. Anm.) viel. — Auch = Etwas: Wenn ſein Vater guter Laune war, ſo daß er ſich in etwa an ihn entdecken durfte. Stilling 4, 109. — Vgl. Schmeller 1, 127. — Fortbildung: Die komiſche Steigerung: Heute und etwa morgen und etwanneſt übermorgen. Immermann M. 4, 188; das Ew. Etwäig: etwa eintretend, ſich findend, eventuell ꝛc.: Solches e-e Weitere. G. 40, 46; Den Faden unſrer e-en Korreſpondenz wieder anzuknüpfen. L. 12, 451; Etwänig: Wenn nicht vollkommen eben denſelben Begriff, doch einen etwanigen. L. 10, 256; Seinen e-en Nachfolger. Tieck Acc. 1, 118; Den etwannigen zukünftigen Schaden. Heinſe A. 2, 197; 1, 17 ꝛc.

† **Etwas** (⏑ –), unbeſt. Fw.: Es bezeichnet ganz allgemein eine Sache oder ein Sächliches, wie „Jemand", zu dem es der Bedeutung nach als neutr. gelten kann, eine Perſon und bildet den Ggſtz. zu Nichts (ſ. d.). — 1) alleinſtehnd oder ſubſtantiviſch: a) oft als Subj., Obj. und abhängig von Präp., (z. B.: E. beſchäftigt mich; E. ſehn, hören; Sich mit E. beſchäftigen, von E. ſprechen, hören ꝛc.), aber nicht gewöhnl. als bloßer Genit. und Dat., da die Kaſus durch die Form nicht erkennbar ſind. Doch findet ſich der Dat. in der Wendung: Die Stadt Frankfurt ſelbſt aber ſah damals E. [ſ. d] gleich. Hebel 3, 378 (vgl.: E., d. h. etwas Bedeutendes vorſtellen, das Anſehn von etwas Bedeutendem haben); Fremde, die E. gleich ſehen. 457 ꝛc. — In Sätzen aber wie: Wenn ich einmal E. von eurer Waare benöthigt [ſ. d. und vgl.: Das 4; Es 9] bin. 342, läſſt ſich E. auch als Acc. faſſen. — b) E. bezeichnet im Allgemeinen (ſ. a) eine Sache, von der Nichts weiter beſtimmt wird als eben ihr Vorhandenſein, — ein Ding, unbeſtimmt, was es iſt, — oder auch, es ſei beſchaffen wie es wolle, dann oft verſtärkt irgend E.: Vergebet, wo ihr E. wider Jemanden habet. Mark. 11, 25 [ohne nähere Angabe Deſſen, was man wider ihn hat]; An dem Felſen ... ſeh' ich E. (⏑ –) [wovon ich nicht beſtimmt angeben kann, was es iſt]. | Iſt ſie Das? G. 1, 65; E. (– ⏑) fürchten und hoffen und ſorgen | muß der Menſch für den kommenden Morgen. Sch. 497 [irgend eine Beſchäftigung muß er haben] ꝛc., — doch empfängt es oft nähere, wenn auch noch immer allgemeine Beſtimmungen (ſ. d. folg.). — c) E., in Bezug auf ein Ganzes, ein Theil desſelben, ein Stück davon, wo es denn im Ggſtz. zum Ganzen, zu „Alles" oft = ein bischen, ein wenig wird (ſ. 2a): Gieb mir E., E. von dem Geld ab; Ich habe E. von der Sache [nicht die ganze Sache, ſie nicht vollſtändig] gehört; Er hat, — Er iſt E. von einem Gelehrten [er iſt ein Stück davon, nicht ein Gelehrter, aber doch ihm einigermaßen ähnlich] ꝛc. — Daran ſchließt ſich: So E., was von der Art iſt, ihm Ähnliches, Derartiges, z. B.: Echt oſtindiſchen Stoffs; ſo E. (– ⏑) kriegt man nicht wieder. G. 5, 4; Sie glaubte, ſo E. von Neigung bei ihm zu bemerken. 15, 187; So E. (– ⏑) war ich vermuthen. Müllner 2, 127 ꝛc. — Auch: Die Nähe der holländiſchen Grenze ſchien ihr E. wie holländiſches Phlegma angeweht zu haben. Prutz Muſ. 2, 61; [Da] ſchwebte E. in griechiſchem Gewande wie eine Geſtalt. FSchlegel Luc. 44 ꝛc.; Daß ihm der Richter 25 oder E. [etwa 25 Schläge, wobei es auf einige mehr oder minder nicht ankommt] wollte mitgeben laſſen. Hebel 3, 264 u. ä. m. — d) im Ggſtz. zu „Nichts" bezeichnet E. ein Exiſtierendes, das Weſenheit hat, nicht ein bloßer Schemen iſt; in prägnantem Sinn oft ein Ding von Bedeutſamkeit, von Belang, ſich dem „Viel" nähernd: So aber ſich Jemand dünken läſſet, er ſei E., ſo er doch Nichts iſt, Der betreuget ſich ſelbſt. Gal. 6, 3; Ap. 5, 36; So aber ſich Jemand dünken läſſet, er wiſſe E., der weiß noch Nichts. 1. Kor. 8, 2; Hat das Nichts, das durch dich E. ward [überhaupt in die Weſenheit trat, — nicht: etwas Bedeutendes], dich getadelt? Engel 1, 256; Der Andere ſchadet, um E. (– ⏑) zu ſein. G. 3, 77; Er wäre gar gern auch E. (⏑ –). 146; Ich wünſchte, dir E. (– ⏑) [wenn auch nicht Viel, ſ. c] ſein zu können. 13, 128; Und wenn ich Wenig bin, | ſo weiß ich doch, daß ich ihr E. (– ⏑) war. 188; O möchte doch das Viele, das dir bleibt, | nach dem Verluſt als E. (– ⏑) dir erſcheinen. 285; Wer Vieles bringt, wird Manchem E. bringen.

11, 7; Da denkt man: Du biſt E., — und eh man ſich's verſieht, iſt man flugs E., nämlich ein Hochmuthspinſel. vHorn Schmj. 115; Das „Teſtament“ von eben derſelben Verfaſſerin iſt noch ſo E. [vgl. c, hat doch wenigſtens einigen Werth], aber die „Hausfranzöſin“ iſt ganz und gar Nichts. L. 7, 115; Nur von Holz, aber ſo künſtlich zurechtgetüncht, daß es wirklich ausſah, als wäre es E. Prutz Muſ. 1, 12 ꝛc.; Sich E. fühlen. Gotthelf G. 48; König Kl. 2, 355; Sich E. einbilden, dünken ꝛc.; E. [ſ. 1a] gleich ſehn; Hundert Thaler, Das iſt für ihn ſchon E., will ſchon E. ſagen, bedeuten ꝛc.; In E. [einigermaßen] — beklommen. JP. 21, 169, — den ſtieren Sinn gebrochen. L. 13, 582 ꝛc. — Hier erwähnen wir auch das ironiſche: Ach, hat ſich E. Engel 12, 296 = J, warum nicht gar? Die Sache iſt ſo bedeutend nicht (ſ. haben II 3). — e) E. mit dem unbeſtimmten Artikel als ein in allen Kaſus uv. Hw., um ein Ding, ein Weſen, eine Empfindung ꝛc., die man nicht näher beſtimmen kann, eben in dieſer Unbeſtimmtheit allgemein zu bezeichnen (frz. un je ne sais quoi, ein ich weiß nicht was): Ein fremdes E. drängt ſich zwiſchen uns. Beer Arr. 18; Ein winzig kleines, ſtachlichtes E. kommt mir in die Hand. G. 19, 15; Ein ungeſehenes in andern Welten ſtehendes E. JP. 2, 55; Ein E., das [ſ. Anm.] ich nicht ſehe, das ich nicht fühle, das mich umhaucht. Prutz Muſ. 2, 257; Ein unbekanntes E. Sch. 690a; Ein gewiſſes unbeſchreibliches E., das [ſ. Anm.] die ſtudierte Naivetät . . verräth. Stahr Par. 1, 271 u. o. — f) ſo auch: Das, dieſes, jenes E. ꝛc., in Bezug auf ein in ſeiner Unbeſtimmtheit ſchon vorher Bezeichnetes oder doch zu Bezeichnendes: Sogleich kuckte E. aus dem Fenſter, das [ſ. Anm.] ein Kopfzeug aufhatte und einem Mädchen von etlichen 20 Jahren ähnlich ſah . . . Sind der Herr Paſtor zu Hauſe? fragte ich das E. V. Br. 1, 219; Das E., das hier an mich ſpricht, ſagt mir: Rameau, du möchteſt gern die beiden Stücke gemacht haben. G. 29, 220 ꝛc. — g) davon verſchieden: Das E. (Ggſtz.: Das Nichts) = das Seiende, Exiſtierende: Was ſich dem Nichts entgegenſtellt, | das E. (– ⏑), dieſe plumpe Welt. G. 11, 56; Das E. iſt die erſte Negation der Negation ꝛc. Hegel Log. 1, 107. — 2) E., adjektiviſch neben Hw. oder ſubſtant. Ew. — a) in der ältern Sprache hing von E. wohl ein Hw. im Gen. ab: Anno 1410 erreget ſich E. Kriegs zwiſchen den Waldſtädten ... und ihren Nachbaren. Stumpf 605a ꝛc. Jetzt ſteht es = ein wenig, ein bischen ꝛc., vor Stoffnamen und abſtrakten Hw.: Noch e. Geld; Thu e. Butter und e. Salz daran; Darf ich Ihnen mit e. Wein aufwarten?; Wenn er nur noch e. Ehre im Leibe hat ꝛc. Zuweilen ironiſch: Da entwickelte ſich e. Glanz [nicht wenig, ſehr viel] ꝛc. — Ungew.: Ich ſuchte ſchnell e. Almoſen für ſie. Kinkel Erz. 202, oder, wie Adelung erwähnt, in Verbindung mit der Mz.: Vor e. [einigen] Jahren. Bluntſchli ꝛc. — b) ſehr oft in Verb. mit ſächl. Ew.: E. Schönes = E., was ſchön iſt; Es iſt e. Schönes um einen Freund; Ich kann vor e. Schönem ſtundenlang ſtehn; Nun zu e. Andrem!; Hatteſt eine Vorahndung von e. Entſetzlichen [korrekter: em], was dich hier betreffen müſſe. Tieck Acc. 2, 77 ꝛc. Auch in Bezug auf Perſonen allgem. (vgl. Das 3e): Sieh die Leute in der Kutſche! Das iſt gewiß e. Vornehmes ꝛc. — 3) als adv. = ein bischen, ein wenig, z. B.: Das kommt mir e. ungelegen; Er ſpricht e. Franzöſiſch; Die Fordrung find' ich e. ſtark; 20 Thaler iſt e. viel; Mich ärgert die Sache e. viel [vgl. etlich, Anm.]. Börne 5, 233; Heut erbarme doch dich dieſer liebentglühten Pein e. (⏑ –). Platen 2, 83; Umtummeln muß ich hier mich e. (– ⏑) in der Öde. Rückert Roſt. 118a; Wohl fürcht' ich e. (– ⏑) meines Vaters Zorn. Tieck Cymb. 1, 2 ꝛc.

Anm. Die erſte Silbe bleibt — außer wo E. mit einem Artikel verbunden erſcheint, wo auch nur die trochäiſche Betonung – ⏑ gilt, — in der gewöhnl. Sprache oft fort (ſ. Was). — Veralt. und mundartl. iſt auch das entſpr. m.: Etwer, Etwem, Etwen (ſ. Schmeller 1, 128 und vgl. Wer), wie auch Etwie u. ä. m. — Folgt ein bezügl. Fw. auf E., ſo ſteht — wenn Dies ein Einzelnes bezeichnet, wie z. B. ein Mädchen 1f. in dem ſcherzh. Bſp. aus V., und oft: ein E., das z. B. 1e — „das“, ſonſt richtiger „was“ als „das“ (ſ. d. 5), doch wählen Viele Dies ſtatt Jenes, namentl. mit Rückſicht auf den Wohllaut bei unmittelbarem Zuſammentreffen von Etwas und was, alſo z. B.: Du haſt mir da E. geſagt, was mich überraſcht; Du ſagſt mir E., was (oder das) mich überraſcht; Es hebt uns empor als E., das auf ein Unbegreifliches deutet. G. 18, 342; Grämet ſich .. um E. (– ⏑), das unmöglich iſt. Nicolai 1, 24; Jetzt empfand ſie E., das jener Seligkeit glich. W. 29, 73; mundartl. ſinnvwdt. Wörter wie: Üzud. Zwingli 2, 2; Öppis. Gotthelf G. 155; Neuis. 171; neue. 188; Lings. Sch. 263 (ſ. Stalder 2, 172), können hier nur im Vorbeigehn erwähnt werden.

Étwelch (⏑ –): unbeſt. Fw. (veraltend): irgend welch, irgend ein, Mz. einige, etliche: Raſcheln . . e–e Ratten. Heine Rom. 198; E–e Dirnen. 46; Ein e–es Denkmal. H. 9, 446; Noch e–e Wurzeln haben. Herrig 16, 269; Selten, daß er mit e–er Mütze verſehn war. Keller gH. 1, 33; So erreichte ich endlich e–es Fahrwaſſer. 3, 31; E–e Steuern. Ring Kurf. 1, 26.

* **Etymológ** (gr.), m., –en, (–s); –en: Wortforſcher. — **-ïe**, f.; –(e)n: Wortforſchung, die Herſtammung der Wörter und die Kenntnis davon. — **-iſch**, a.: darauf bezüglich. — **-iſīeren**, intr. (haben): ſich mit Etymologie beſchäftigen.

Étzlich: ſ. Etlich Anm.

Ēūch: Dat. und Acc. der Mz. von Du (ſ. d.).

Ēūer: 1) Genit. der Mz. von Du (ſ. d.). — 2) beſitzanz. Fw.: ſ. „Dein“ und „Ew“.

Ēūle, f.; –n; Eulchen; –n-: 1) die Familie der Nachtraubvögel, Strix, mit dickem, katzenähnlichem Kopf, mit einem Federkreis, dem ſogen. Schleier, um Augen u. Ohren, mit weichem Gefieder und kaum hörbarem Fluge (ſ. Zſſtzg. und Kauz). Die andern Vögel, wie z. B. Krähen, Dohlen ꝛc., verfolgen jede bei Tag ſich zeigende E. (ſprchw.: Er lebt wie die E. unter den Krähen = verfolgt, verſpottet), weßhalb Vogelſteller die E. zum Vogelfang benutzen, ſ. Döbel 1, 80; 2, 260 (ſprchw.: Er weiß, ſeine E. wohl zu ſetzen, ſ. Friſch 1, 234 = ſeinen Fang zu machen, ſeinen Vortheil wahrzunehmen). Die Stimme der E. iſt ein durch die Nacht ſchallendes ſchauerliches Geheul (ſprchw.: Des Einen E. iſt des Andern Nachtigall = der Geſchmack iſt verſchieden), das vielfach, wie auch der Vogel überhaupt, als unheildeutend angeſehn wird; daher auch: Da ſaß 'ne E. [die Sache mißglückt ꝛc.] und ſ. 2e. Oft gilt der lichtſcheue Vogel als Bild der Lichtfeinde, namentl. im Ggſtz. des zur Sonne auffliegenden Adlers (ſ. d. und Aar); andrerſeits auch der „im Dunkel ſehnde“ Vogel als Vogel der Weisheit, der Weisheitsgöttin Minerva bei den Alten; ferner die E. als Bild des düſtern Ernſtes, der wüſte Einſamkeiten aufſucht, der Häßlichkeit (Weidner 272) ꝛc. Sprchw.: E–n nach Athen [Waſſer ins Meer] tragen; Von E–n kommen nicht Sperber. Schaidenraißer 14a [der Apfel fällt nicht weit vom Stamm]; Spott nicht mit der [über die] E., das iſt auch ein Vogel. Höfer V. 198 ꝛc. — E–n werden in ihren Paläſten ſingen. Jeſ. 13, 22 [ſie werden verwüſtet liegen]; Die E–n krächzen . . in ihren verborgenen Horſten. Auerbach Ab. 233; Aus Adlern zu E–n, aus Denkern zu Myſtikern. Börne Franz. 113; Ihm ſingt die E. nicht banges Unglück. Geßner 3, 91; [Es kommt] ſein ganz Geſicht der E. | verzerrtem Ernſte bei. G. 1, 33; Kauz und E. | heul' in unſer Rundgeheule. 8, 370; Einen alten Thurm, um den meine E–n-Seele gern wohnt. Stein 1, 184; Daß aus jenem Thurm . . die E. ſchauervoll dem blaſſen Monde klagt. Gotter 1, 188; In den Falten über dieſen verwitterten Augbraunen brüten fabelhaft gelehrte E–n. Heine Sal. 1, 9; Einſam wimmerte auf hohem Dach die E. | ihr todweisſagendes Geheule. Sch. 43a; Den E–n-Geſang. 199a; Ein wahres Mittelding von Kupplerin und E. . ., die Amme. W. 11, 228; Zum kleinſten Eulchen. 12, 252 ꝛc. — 2) übertr.: a) Uhlen heißt bei uns, mit der Uhle, dem borſtigen Wandbeſen, Staub und Spinnenwebe abfegen. Klopſtock ſchreibt E. (Oden II. S. 3), welches dem Hochd. nicht verſtändlicher iſt und kein Handlungswort eulen zuläſſt [warum nicht?]. V. 2, 221. — Hand-E.: kleiner Handbeſen, nicht an langer Stange, mit weichen, dem Eulengefieder vergleichbaren Borſtenhaaren. — b) eine Art von Haube für Wickelkinder, gewöhnl. vorn um den Kopf herum gefüttert und mit kleinen Spitzen oder Kanten beſetzt. — c) irdne Kinderpfeiſe, die, mehr oder minder mit Waſſer gefüllt, Töne von verſch. Höhe giebt. — d) unter den Schmetterlingen die Nachtfalter, die gewöhnl. erſt nach Sonnenuntergang fliegen (Noctua), vgl. Phaläne und ſ. Zſſtzg., meiſt nach den Pflanzen benannt, auf denen ſie ſich gewöhnlich aufhalten. — e) Schiff.: Das Schiff fängt eine E., bekommt, beim Winde ſegelnd, den Wind plötzlich vorn, vgl. 1: E. als Bild des Unheils und Mißglückens, ferner Kapelle 4.

Anm. Nach dem Geheul benannt; ahd. hûwo, hûwila, ûwila. ûla, mhd. hûwe, hiuwele, iuwel, iule ꝛc., vgl. Uhu und lat. ulula ꝛc.

Zſſtzg., namentl. die Arten von 1, — was wir unbezeichnet laſſen — und von 2d bez., nicht immer genau geſchieden und daher ſchwankend, z. B.: **Ādler-**: St. bubo, Uhu. — **Āhorn-** [2d]: Phalaena aceris. — **Bāūm-**: St. scops; Die große B., Grau-E.; Habichte ſammt B–n. V. Od. 5, 66. — **Bēīfuß-** [2]: Noctua artemisiae. — **Bérg-**: Uhu. — **Bránd-**: 1) Knarr-E. — 2) [2d] Bombyx chrysorrhaea. — **Būcher-** übertr. wie Bücherwurm (ſ. d.). Freitag Soll 1, 343 ꝛc. — **Būch-**: Uhu. — **Búſch-**: St. flammea; St. ulula; Die graue B., Grau-E. — **Érbſen-** [2d]: Phalaena pisi. — **Ȇrd-**: St. cunicularia. — **Ȇſels-**: Ohr-E. — **Fálken-**: St. accipitrina. — **Fíchten-** [2d]: Bombyx pini. — **Fúchs-**: Ohr-E. — **Gámma-** [2d]: N. gamma, auch der goldne Buchſtabe genannt: Die kupferbraune G. Tſchudi Th. 520. — **Gēīer-**: Falken-E. — **Góld-**: 1) Uhu. Tſchudi Th. 191. — 2) [2d]: Phalaena chrysilis. — **Grāb-**: Todten-E. — **Grās-** [2d]: Bombyx graminis. — **Grāū-**: St. cinerea. — **Hābicht-**: Falken-E. — **Hánd-** [2a]. — **Hāūs-**: Todten-E. — **Hópfen-** [2d]: N. humuli. — **Hórn-**: Die gemeinſte Ohreule iſt der kleine Uhu, St. otus, Wald-Ohreule . . Die Federbüſche der Ohren halb ſo hoch als der Kopf, weßwegen man ſie auch H. nennt. Tſchudi Th. 111. — **Kanīnchen-**: Erd-E. — **Kátzen-**: Horn-E. — **Kāūz-**: Schleier-E., vgl. Ohr-E. — **Kírch(en)-**: Stein-E. — **Kírr-**: Knarr-E. — **Knápp-**: Horn-E. — **Knárr-**: St. stridula. — **Kōhl-**: Schleier-E. — **Krāūt-**, **Láttich-** [2d]: N. oleracea. — **Lánd-** [2d]: ein Inſekt aus der Gattung der Netzflügler: Stinkfliege. — **Lēīchen-**: Todten-E. — **Mángold-** [2d]: N. meticulosa. — **Marrōnen-** [2d]: N. quadra. — **Māūſe-**: Grau-E. — **Mignatūr-**: N. pulchella. — **Mōōr-**: Sumpf-E. — **Nácht-**: 1) vgl. den Ggſtz. Tag-E. — 2) [2d]. — **Ōhr-**: Man unterſcheidet in der Familie der Eulen die ſogenannten O–n mit aufrechtſtehendem Federbuſche über jedem Ohre, und die Käuze oder Glattköpfe ohne Federohren. Tſchudi Th. 110, mit vielen Unterarten, z. B.: Baum-, Sumpf-, Zwerg- (Ohr-)eule ꝛc. — **Pérl-**: Schleier-E. — **Póſſen-**: St. scops. — **Púnſch-**: Grau-E. — **Ránz-**: 1) Schleier-E. — 2) Horn-E. — **Sāūerampfer-** [2d]: N. pronuba. — **Sāūm-** [2d]: Die rothbraune S., deren Raupe an den Primeln und Aurikelſtöcken zehrt. Tſchudi Th. 519. — **Schēū-** [2d]: Mangold-E. — **Schēūn-**: Todten-E. — **Schlēīer-**: St. flammea. — **Schnēē-**: St. nyctea, eine nordiſche Tag-E. Schleiden (DMuſ. 1, 1, 191) ꝛc. — **Spátzen-**, **Spérlings-**: Todten-E. — **Spérber-**: Falken-E. — **Stēīn-**: Schleier-E., und St. ulula, der große Kauz. — **Stóck-**: Todten-, Poſſen- und Knarr-E. — **Súmpf-**: St. palustris; Sumpfohreule, St. brachyotus. — **Tāg-**: ſ. Schnee-E. — **Thúrm-**: Stein-E. — **Tōdten-**: St. passerina. — **Wáld-**: Grau-, Poſſen-, Todten-E. — **Zíſch-**: Knarr-E. — **Zúckererbſen-** [2d]: Erbſen- und Gamma-E. — **Zwérg-**: Todten-E.; Die Zwergohreule, St. scops; Poſſen-E., vgl. Zwergkauz, St. pygmaea — u. ä. m.

Ēūlen, tr.: ſ. Eule 2a u. Uhlen. — Zſſtzg., vgl. die von fegen ꝛc.; ferner: **Ēīn-** (burſchik.): ſich mit dem Eulen- oder Nachtleben befreunden ꝛc.

Ēūlenſpiegel, m., –s; uv.: Bezeichnung eines närriſchen Kauzes, der an luſtigen Streichen u. Foppereien ſein Vergnügen findet, nach dem bekannten in Mölln begrabnen Helden des Volksbuchs Till E. (ſ. Dr. Thomas Murner's Ulenſpiegel, herausgegeben von J. M. Lappenberg, Leipzig 1854); Für einen E., Gaukler ꝛc. angeſehn. Fiſchart B. IVb, vgl. in der Flohhatz von ſeinem gereimten E.: Was ſoll ich vom Eulenreimer melden, | der im gereimten Eulenhelden | den E. ſteckt zum Zweck | allen Schälken im Bubeneck ꝛc. Dazu: Ich bin ein bischen eulenſpiegeliger Natur. Heine Sal. 3, 396; Wie er euch Dies auf gut Eulenſpiegeliſch [nach dem Wortlaut] ausrichtet. Gervinus Lit. 3, 79. — **-n**, intr. (haben): luſtige Streiche und Neckereien treiben: Felix eulenſpiegelte um ſie her und trachtete in allerlei Thorheiten und Verwegenheiten ſich hervorzuthun. G. 18, 74. — **-ēi**, f.; –en: ausgelaſſen luſtiger Streich, Fopperei. Gutzkow Königsl. 107; Immermann M. 1, 346; 434; 3, 271; Kinkel Erz. 384 ꝛc.

*'**Eunūch** (gr.), m., –en; –s; –en: Verſchnittner: Eunucken. Heine Rom. 9.

* **Euphem-ismus** (gr.), m., uv.; ⸗ismen: ein aus einer gewiſſen Scheu für das eigentliche Wort gebrauchter mildernder oder beſchönigender Ausdruck. — **-iſtiſch**, a.: dem Euphemismus gemäß.

* **Euphórbi-e** (gr.), f.; –n. — **-um**, n., –s; ⸗en: eine Pflanze mit vielen Arten, z. B.: Sumpf⸗E. (Wolfsmilch) ꝛc. — ***Eūpion** (gr.), n., –s; 0: Schieferöl. Karmarſch 2, 831. — **Eūr-e, -ig**: ſ. Dein 4.

Eūter, n., (m)., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: die Milchgefäße der größern Säugethiere, namentl. Derer, die gemelkt werden (ſ. Bruſt, Anm. 2 u. Zitze): Milch ins E. hat mir [der Kuh] nicht geſchaffen die Kunſt. G. 31, 270; Das Fohlen kniet nieder, um ſich dem E. zu bequemen. 272; Melkte die Schaf' und meckernden Ziegen . . . und die Säuglinge legt er ans E. V. Od. 9, 245 ꝛc.

Anm. Ahd. ûtar. n. u. ûtaro, m., urvwdt. gr. οὖθαρ, ſkr. ûdhas ꝛc. — Veralt. und mundartl.: Das Auter. Forer Thierb. 42b; Schmeller 1, 127; Uter. Fiſchart Garg. 81a; Stalder ꝛc. Dazu: Eūtern, intr. (haben): ein volles Euter bekommen. — Auch: Die Kuh iſt geeutert (hat ein volles Euter). Ebenſo: Eūt(e)rig, a.: namentl. in Zſſtzg., z. B.: Groß⸗e–e Kühe. V. 2, 116; 35 ꝛc.

Zſſtzg., z. B.: Kuh⸗ (Scheibler Kochb. 145), Krebs⸗ (Kuh⸗E., mit einer Farce von Krebſen gefüllt) ꝛc.; See⸗ (nach der Form eine Art Seekork, Alcyonium cranium).

* **Evangē-liſch** (gr. ew–), a.: 1) der Lehre des Evangeliums gemäß. — 2) Dies als einzigen Glaubensgrund anerkennend: Die e–e [lutheriſche] Kirche ꝛc. — **-iſt**, m., –en; –en: jeder Verkünder eines oder des Evangeliums. Pſ. 68, 12; Ap. 21, 8; Epheſ. 4, 11; 2. Tim. 4, 5, — namentl. einer der Verfaſſer von Chriſti Lebensgeſchichte in der Bibel. — **-ium**, n., –s; ⸗i⸗en: (wörtl.) frohe Kunde: Jedes Buch ſollte von Rechtswegen eine Frohkunde, ein E. ſein. Jahn V. 398, — namentl. die frohe Kunde vom Erſcheinen Chriſti als des Meſſias, die ganze Lehre von Chriſto; die ſeine Lebensgeſchichte enthaltenden Bücher in der Bibel; ein Stück daraus, wie es an Sonn⸗ oder Feſttagen in der Kirche vorgeleſen und erklärt wird: Das E. am erſten Oſtertage ꝛc. — Häufig mit lat. Abwandlung: ⸗um, ⸗i, ⸗o, ⸗um. — Mz.: ⸗a ꝛc.

***Evapor-atiōn** (lat. ew–), f.; –en: Abdampfung. — **-iēren**, tr. u. intr. (ſein): abdampfen. — ***Evenement** (frz. ewehnemáng), n., –s; –s: Ereignis. — * **Eventu-āl, -éll**, a., **-āliter**, adv.: auf einen etwa eintretenden Fall berechnet. — **-alitǟt**, f.; –en: ein möglicherweiſe eintretender Fall.

Êver (êwer, plattd.), m., –s; uv.; –s: ein offnes, einmaſtiges Fahrzeug. Bobrick 271; Brem. Wörterb. 1, 326; Schütze 1, 305; Wo weiland nur des E–s Wimpel wehte. Freiligrath 2, 273; Immermann M. 4, 102; Steffens Erl. 5, 228 u. o. — Fähr⸗E., als Fähre dienend [wohl das überſetzende Fahrzeug].

* **Evid-ént** (lat. ew–), a.: augenſcheinlich. — **-énz**, f.; 0: überzeugende Gewißheit.

* **Evoe** (gr. ew–), interj. und n., –s; –s: das Jauchzen, namentl. bei der Feier des Weingotts, — mit ugw. Betonung: Das E. (⏑ – ⏑) muntrer Thyrſusſchwinger. Sch. 22a (nach dem griech. Euŏ. V. Hor. 1, 144).

* **Evolutiōn** (lat. ew–), f.; –en: Entwicklung; Heeresſchwenkung; (Muſ.) Umkehrung der Stimmen im doppelten Kontrapunkt.

Ew.: häufige Abkürzung vor Titeln = euer, das dabei als unveränderlich erſcheint: Mit Euer Excellenz iſt es ganz was Anders; Euer Excellenz ſtehen ſo derb auf den Füßen. G. 6, 349; Was Ew. Excellenz mir geſagt haben. Sch. 195b.

Êwig, a. (**-keit**, f.; –en): 1) ohne Zeitgrenze, der Zeit nach unendlich und wie Dies (ſ. endlich 1) bald im ſchärfſten, bald in laxerem Sinne gebraucht: a) = ohne Anfang und ohne Ende; ohne Ende, unaufhörlich; immerwährend; unvergänglich; für alle Zeiten exiſtierend, geltend ꝛc.; E–keit eine unendliche Zeit, Ggſtz. der Zeit; Beſtändigkeit ꝛc.: Dem Namen des Herrn, des e–en Gottes. 1. Moſ. 21, 3; Seine Güte währet e., e–lich. Pſ. 100, 5; 106, 1; Du biſt, Gott, von E–keit zu E–keit. 90, 2; Seine Gerechtigkeit bleibet in E–keit. 2. Kor. 9, 9; Von nun an bis in E–keit. Pſ. 121, 7; Gehet hin, ihr Verfluchten in das e–e Feuer. Matth. 25, 41; Das e–e Leben. 46; Zum e–en Gedächtnis in einen Felſen gehauen. Hiob 19, 24 ꝛc.; E. iſt, was weder Anfang noch Ende hat und Das lehrt man von der Materie. Burmeiſter gB. 1, 60; Dem vergänglichen [Abglanz] des ew'gen Lichtes. Chamiſſo 4, 141; Die Gediegenheit dieſer e. an ſich ſelber zehrenden und in alle E–keit mit gleichbleibender Kraft ſich erſchwingenden Flamme. Fichte 7, 57; Nach e–en, ehernen, | großen Geſetzen. G. 1, 68; 6, 107; Sie halten die Herrſchaft | in e–en Händen ꝛc. 13, 71; Es ſind nicht Schatten, die der Wahn erzeugte, | ich weiß es, ſie ſind e.; denn ſie ſind. 135; Liebe, die zum All das Eine, | zum E–en das Gegenwärtige, | das Flüchtige zum Dauernden erhebt. 345; E.! Wenn man von Dingen ſpricht, die Niemand begreift, ſo iſt's einerlei, was für Worte man braucht ꝛc. 14, 248; O daß ein ſolcher Augenblick nicht E–keiten währen kann. 16, 240; Für die E–keit bauen. 31, 26; Im Laufe der E–keiten zur Seligkeit kommen. Gotthelf Sch. 312; Auf e. mir die Augen ſchließen! Furchtbares Meer der ernſten E–keit. Haller 169 ff.; Weit und weiter ſtets zu greifen | im Beſitz der Künftigkeit | macht mein Jetzt zur E–keit. H. 16, 68; Sei e. und e. gebenedeit. Meißner 61; Der Menſchheit e–e Wandlung. Platen 4, 248; Denke des zeitlichen und des e–en Verderbes. Rückert Mak. 1, 72; Vertrauend auf des Glückes E–keit [Unvergänglichkeit]. 104; Wenn mit E–keit die Zeit ſich traut. Sch. 2b; Was man von der Minute ausgeſchlagen, | giebt keine E–keit zurück. 21a; Einmal in die Nacht geriſſen, | bleibt ſie e. mir geraubt, | bis ꝛc. [eigentl. ein Widerſpruch, wenn nicht der mit „bis" eingeleitete Satz etwas nie Eintretendes bezeichnete]. 54b; E. wechſelt der Wille den Zweck und die Regel, in e. | wiederholter Geſtalt wälzen die Thaten ſich um. 77a; Dir bleibt Dies e. ein Gedicht. V. 3, 99; Den e. waltenden Göttern. Od. 2, 433; Für künftige E–keiten heranreifen. W. 5, 9 ꝛc. — b) unbeſtimmbar lange (ſ. a), ſehr lange, wovon man kein Ende abſieht; immer oder vielmehr oft, bis zum Überdruß wiederkehrend ꝛc., vgl. nam.: So täuſcht die Leidenſchaft, die Alles e. ſieht, | auf deren trügeriſcher Wage | das Stäubchen einen Centner zieht. Nicolai 1, 78; ferner: Drei e. lange Stunden. Alxinger D. 307; Sah den leid'gen Regen e. dauern. Chamiſſo 4, 77; Das iſt der e–e Geſang [das e–e Einerlei]. G. 11, 64; Vierzehn Tage! Welche E–keit! 16, 4; Seit einer E–keit habe ich Euch nicht geſehen. 29, 211; Als ſie mir auch darauf Moral, e. Moral und immer Moral predigte. Gutzkow R. 4, 18; Da können wir ewig und drei Tag warten (ſprchw.). Höfer V. 286; Wall Bill. 246 u. ö.; Wenn man die Menſchen lehrt, wie ſie denken ſollen und nicht e. hin, was ſie denken ſollen. Lichtenberg 3, 160; Deine Abſchreiber brauchen wirklich eine E–keit. Platen 7, 44; Das Leben eines Alten iſt doch eine E–keit! Sch. 112b ꝛc. — c) e. als Verſtärkung, z. B.: Das iſt e. [ſehr, — eigentl.: nicht bloß für den Augenblick, ſondern für immer] Schade; Wie wird es e. [wie in aller Welt] kund. L. ꝛc.; namentlich vor Verneinungen: Ich kann ſie e. nicht [nun und nimmer] tilgen. Engel 12, 147; Sie können e. keine Liebe wechſeln. G. 13, 159; Sie ſtarben ſchon im Morgenkeime, | e. nimmer an das Licht zu blühn. Sch. 5a; Ein Holzapfel wird e. keine Ananas. 118a; Wenn das neblige Lappland kaum Menſchen, e. niemals ein Genie gebiert. 694b ꝛc.; Um in alle E–keit Nichts mehr davon zu ſagen. Prutz D. Muſ. 1, 2, 428 ꝛc. Verſch.: Nicht e., ein Ende in der Zeit nehmend: Du zürnſt nicht e. ꝛc., vgl. Immer 1a. — d) einzelne beſondere Ausdrücke: E–e Einwohner (in Bern), die ihren beſtändigen Aufenthalt dort haben, ohne volle Bürger zu ſein; E–er Friede [der auf immer wenigſtens gelten ſoll]; E–es [lebenslängliches] Gefängnis; E–es Geld, e–er Zins [der Zins von einem unablöslichen, unkündbaren Kapital]. Schmeller 2. 42; E–e Einkünfte, Renten [von einem ſ. g. eiſernen Kapital ꝛc.]; Der e–e Jude, auch: Der e. laufende Jude (Muſäus M. 3, 94), nach der Sage Ahasver, der, weil er Chriſtus verhöhnt, verdammt iſt, bis zum jüngſten Tage umherzuwandern, auch übertr.: Einer, der raſtlos umherſtreift, z. B. G. 18, 107; 171 ꝛc.; E–e Lampe [die Tag und Nacht fortbrennen und nicht erlöſchen ſoll, vgl. 3. Moſ. 6, 13; nam. in der kathol. Kirche zum Gedächtnis an Verſtorbne, z. B. Freiligrath 2, 35; G. 15, 170; Thümmel 3, 191]; E–e Meſſe [die „geewigt", auf ewige Zeiten geſtiftet iſt, jährlich an einem gewiſſen Tage geleſen werden muß, ſ. Schmeller 1, 131] u. ä. m. — 2) übertr. auf den Raum = endlos, unendlich: Eh vor des Denkers Geiſt der kühne | Begriff des ew'gen Raumes ſtand. Sch. 23a; Zwiſchen der e–en Höh' und der e–en Tiefe | trägt ein geländerter Steg ſicher den Wandrer dahin. 75a ꝛc., nam. bergm.: Indem ihr Urſprung oft unergründlich bleibt oder, wie der Bergmann ſich ausdrückt, in die e–e Teufe hinabſteigt. Burmeiſter Gſch. 131.

Anm. S. III. Ehe, Anm. — Das verlängerte Adv. E–lich oft in der Bibel, ferner Freiligrath Garb. 182; EvKleiſt 2, 67 ꝛc. — Eine Steigrung iſt dem Begriff nach ſelten, doch z. B.: Die die E–keit noch e–er machen möchte, um die Höllenſtrafen der Philoſophen zu verlängern. Börne 3, 265; Der ich ſelbſt einer der e–ſten Menſchen bin. Heine Reiſ. 4, 71 ꝛc. — Mundartl.: Der Ewig, Epheu (ſ. d.).

Zſſtzg. z. B.: Ūr⸗ (⏑–⏑): Die urew'gen [⏑–⏑] Quadern. Rückert 1, 167; Ihr urew'gen Mächte. Tieck Symb. 5, 4. — Wélt⸗: ewig wie die Welt. Goltz 1, 35; 309 ꝛc.

Êwigen, tr.: ewig machen; ſo machen, daß Etwas ewig im Gedächtnis, unvergeßlich bleibt: Wie mag der Väter und der Quiriten Herz | mit vollgehäufter Ehrebezeugungen | nach Würd', Auguſtus, deine Tugend | e.? V. Hor. 1, 286; Eine Meſſe —, einen Prieſter dazu e., für ewige Zeiten ſtiften, einſetzen. Schmeller 1, 131.

Anm. Auch = ehelichen, Kinder durch nachherige Ehe legitim machen, ſ. III. Ehe, Anm. — E., wie die Zſſtzg.: Be⸗e. (Abele künſtl. Unordn. 3, 290) ſelten.

Zſſtzg.: Ver⸗: 1) Behagen ſchaut nicht vorwärts, | und ſo verewigt ſich [wird zur Ewigkeit] der Augenblick. G. 6, 92; Daß er als ein anderer Willegis in ſeinem . . . Wappen Merkmale ſeiner früheſten Zeit zu ver⸗e. nicht verſchmähte. 22, 194; Die Verewigung ſeines Namens ꝛc. — Seltner: Ein verewigt [ewiges] Eis umringt das kühle Thal. Haller 1, 23. — 2) Verewigt, a.: in die Ewigkeit übergegangen, verſtorben. B. 349 u. o.

* **Ex** (lat.): als Bſtw. in Zſſtzg. = geweſen, weiland, z. B.: Ex⸗Bräutigam. König Kl. 2, 400; ⸗Gott. Heine Verm. 1, 69; ⸗Miniſter ꝛc.

* **Exákt** (lat.), a.: genau, pünktlich ꝛc.

* **Exalt-atiōn** (frz.), f.; –en: Überſpannung, Aufgeregtheit. — **-iērt**, a.: überſpannt ꝛc.

* **Exām-en** (lat.), n., –s; ⸗ina: Prüfung. — **-inánd**, m., –en; –en: ein zu Prüfender. — **-inātor**, m., –s, ⸗atōren; ⸗atōren: der Prüfende. — **-iniēren**, tr.: prüfen.

* **Exanthēm** (gr.), n., –(e)s; –e: Hautausſchlag.

* **Exāūdi** (lat.), m., –s; –s: ſ. Invokavit.

* **Excell-ént** (lat.), a.: ausgezeichnet. — **-énz**, f.; –en: Titel, jetzt eines Miniſters ꝛc.: Ew. [ſ. d.] E.; Seine E. ſtanden am Fenſter. Gutzkow R. 1, 316; Dafür ward ich aber ſoviel beexcellenzt [mit dieſem Titel angeredet], als ob ich der erſte Ordensgeneral wäre. Seume Sp. 239 ꝛc.; Par excellence (frz. –ángß), vorzugsweiſe. — **-iēren**, intr. (haben): ſich auszeichnen.

* **Exc-entricitǟt** (lat.), f.; –en: (Math.) die Entfernung des Brennpunkts einer Ellipſe ꝛc. vom Mittelpunkt. — **-éntriſch**, a.: vom Mittelpunkt entfernt; auf die Excentricität bezüglich: E–e Kreiſe, mit nicht gemeinſamem Mittelpunkt, Ggſtz.: koncentriſch;

E–e Scheibe, deren Umdrehungspunkt nicht im Mittelpunkt liegt ꝛc.; übertr.: E. = überſpannt.

*** Exceptiōn** (lat.), f.; –en: Ausnahme; Einrede. — **-éll**, a.: ausnahmsweiſe.

*** Excerp-īeren** (lat.), tr.: (eine Schrift ꝛc.) ausziehen. — **-t**, n., –s; –e: Auszug.

*** Excéſs** (lat.), m., –s; –e: Überſchreitung, Unfug. — **Éxe, Érb-E.**: ſ. Echt, Anm.

*** Exek-utīeren** (frz.), tr.: ex(ſ)equīeren, Etwas ausführen, vollſtrecken; durch Zwangsmaßregeln beitreiben; Einen e., hinrichten. — **-utiōn** (lat.), f.; –en: Ausführung, Vollſtreckung eines Urtheils; Hinrichtung; Auspfändung. — **-utīv**, a.: vollſtreckend. — **-ūtor**, m., –s; -utōren: der die Exekution vollſtreckt.

*** Exémp-el** (lat.), n., –s; uv.; –chen: Beiſpiel, Muſter: Ein Beſonderes, inſofern wir das Allgemeine in ihm anſchauend erkennen, heißt ein E. L. 5, 384; Dein heiliges E. G. 4, 8; Zum E. 10, 131; Per E. Gotthelf Sch. 23; Man hat E. W. 20, 78; Ein E. an (von. Möſer Ph. 3, 4) Etwas nehmen; Ein E. [warnendes Beiſpiel durch Jemandes Beſtrafung] ſtatuieren ꝛc. — Auch: E., Rechen-E., eine Aufgabe, als Beiſpiel für die Einübung der Regel. — **-lār**, n., –(e)s; –e, –i-en: Muſter: Ein E. von einem Menſchen; (Buchdr.) die Schrift, die der Setzer zu ſetzen hat; ein einzelner Abdruck von Büchern, Kupferſtichen ꝛc., auch: ein einzelnes Stück in Bezug auf eine Sammlung: Das Dedikations-E. von Hermann's Schlacht für den Kaiſer Joſeph. L. 13, 183; E–ien. Sch. G. 1, 266; Drei E–chen. Zelter 2, 367; Ein Exemplärchen ihres Büchleins. Heine Reiſ. 2, 183 ꝛc. — **-lāriſch**, a.: ein Exempel gebend: E–er [muſterhafter] Lebenswandel; E. [zum abſchreckenden Beiſpiel] ſtrafen. — ***Exequīeren**: ſ. Exekutieren.

*** Exerc-īeren** (lat.), tr.: üben, beſonders in den Waffen üben: Soldaten e., drillen, und intr. (haben): die Übungen durchmachen. Zſſtzg. z. B.: Ein-e., einüben. Auerbach Leb. 1, 60 ꝛc.; Sich hinein-e. in Etwas. Heine Reiſ. 4, 95. — **-ītium**, n., –s; -itia, -ti-en: Übung, Waffen-, Schul-Übung; Arbeit, welche Schüler zur Übung machen (frz. Exercice, Übungsſtück, beſonders Muſ.).

*** Exīl** (lat.), n., –(e)s; –e: Verbannung, ſ. Elend. — **-īeren**, tr.. verbannen.

*** Eximīeren** (lat.), tr.: ausnehmen von Etwas, nam. von dem niedern Gerichtsſtand.

*** Exiſt-énz** (lat.), f.; –en: das Daſein, Art des Exiſtierens. — **-īeren**, intr. (haben): daſein, beſtehn.

*** Exkluſīv** (lat.), a.: ausſchließend: E–e Geſellſchaft, die alle nicht Gleiche, nicht Ebenbürtige ausſchließt. — ***Exkommuni-cīeren**, tr.: in den Kirchenbann thun. — **-kātiōn**, f.; –en: Exkommunicierung.

*** Exkremént** (lat.), n., –(e)s; –e: Ausleerung, Stuhlgang. — *** Exkūſ-e** (frz.), f.; –en: Entſchuldigung. — **-īeren**, tr.: entſchuldigen. — ***Exmiſſiōn** (lat.), f.; –en: die obrigkeitliche Austreibung aus einem Beſitz. — *** Exorbitánt** (lat.), a.: übermäßig.

*** Exorc-iſīeren** (gr.), tr.: den Teufel ꝛc. austreiben. — **-íſt**, m., –en; –en: Teufelsbanner.

*** Ex-otēriſch** (gr.), a.: uneingeweiht, Ggſtz.: eſoteriſch. — **-ōtiſch**, a.: ausländiſch, ſ. ausheimiſch.

*** Expanſ-ībel** (lat.), a.: ausdehnbar. — **-iōn**, f.; –en: Ausdehnung, Spannkraft.

*** Expatriīeren**, tr.: aus dem Vaterland verweiſen; refl.: auswandern.

*** Exped-īeren**, tr.: abfertigen (ſ. ſpedieren). — **-īt**, a.: hurtig, gewandt. — **-itiōn**, f.; –en: Ab-, Ausfertigung; Ort derſelben, z. B.: Poſt-, Zeitungs-E. ꝛc.; ein zu einem beſtimmten Zweck unternommener Zug, Fahrt: Nordpol-E. ꝛc.

*** Expektor-atiōn** (lat.), f.; –en: das Aushuſten; Herzenserguß. — **-īeren**, tr.: Etwas aushuſten; refl.: ſein Herz ausſchütten.

*** Experimént** (lat.), n., –(e)s; –e: Verſuch (ſ. d. und Beobachtung). — **-īeren**, intr. (haben): Verſuche anſtellen: Von dem Beobachten wird vorgeſchritten zum E., zum Hervorrufen der Erſcheinungen unter beſtimmten Bedingniſſen, nach leitenden Hypotheſen. Humboldt Kosm. 1, 67.

*** Expért** (lat.), a.: ſach-, kunſtverſtändig: Ein E–er; die E–en.

*** Expl-icīeren** (lat.), tr.: erklären; refl.: ſich klar machen. In der Volksſpr.: Einem Etwas ver-e. Gutzkow Liesli 23 ꝛc. — **-īcite**, a.: entwickelt, deutlich (Ggſtz.: implicite). — **-ikatiōn**, f.; –en: Erklärung.

*** Explo-dīeren** (lat.), intr. (ſein): laut knallend zerſpringen. — **-ſiōn**, f.; –en: das Losplatzen, der Ausbruch.

*** Expo-nént** (lat.), m., –en; –en: (Math.) ſ. Potenz und Wurzel. — **-nīeren**, tr.: Einen, ſich e., ausſetzen, einer Gefahr; Etwas e., auslegen. Sch. 106b; Im Franzöſiſchen überparlierten und überexponierten ſie Manche [übertrafen ſie darin]. G. 15, 48 ꝛc. — **-ſitiōn**, f.; –en: Darſtellung, Entwicklung ꝛc.

*** Expórt** (lat.), m., –(e)s; –e; **-atiōn**, f.; –en: Ausfuhr, Ausfuhr-Artikel. — **-īeren**, tr.: Waaren ausführen.

*** Expréſs** (lat.), a.: ausdrücklich: Ein e–er Bote, ein E–er, der eigens zu der Beſorgung abgeſendet iſt.

*** Expropri-atiōn** (lat.), f.; –en. — **-īeren**, tr.: Einen eines Grundſtücks berauben, ſei es zum öffentlichen Nutzen gegen eine geſetzliche Entſchädigung, ſei es durch Beſchlag.

*** Exquiſīt** (lat.), a.: auserleſen, vorzüglich.

*** Exſēqui-en** (lat.), pl.: Leichenbegängnis; Seelenmeſſe. — **Exſequīeren**: ſ. Exekutieren.

*** Exſpektánz** (lat.), f.; –en: Anwartſchaft.

*** Exſtirpīeren** (lat.), tr.: entwurzeln, ausrotten.

*** Extāſe** ꝛc.: ſ. Ekſtaſe. — **Éxter**: ſ. Elſter.

*** Extempor-āl** (lat.), n., –s; –e, –i-en: Arbeit, welche Schüler ſofort in der Schule — aus dem Stegreif — zu fertigen haben. — **-īeren**, intr. (haben) und tr.: Etwas aus dem Stegreif unvorbereitet verrichten, improviſieren.

*** Exten-dīeren** (lat.), tr. und refl.: ausbreiten. — **-ſīv**, a.: ausgedehnt, von großem Umfang, Ggſtz. intenſiv. — *** Exteri-eur** (frz. -ōr), n., –s: –s: das Äußre, Außenſeite. — I. **Éxtern**: ſ. Äxtern. — II. *** Extérn** (lat.), a.: auswärtig. — *** Extorquīeren** (lat.), tr.: erpreſſen. — **-ſiōn**, f.: Erpreſſung.

*** Éxtra** (lat.), adv.: außer dem Gewöhnlichen, beſonders: Manche Bouteille Champagner e. G. 16, 240; Wettete noch e. [außer der Hauptwette]. Hebel 3, 285; Der Pariſer [Taback] war immer e. Iffland 5, 1, 5 ꝛc., nam. auch in Zſſtzg.: E. [ganz beſonders] -fein, -ſtark (Zelter 2, 306) ꝛc.; E.-Blatt [außerordentliche Beilage]; -Koſten, -Verdienſt ꝛc. [= Neben-]; E.-Poſt, die man eigens für ſich nimmt, im Ggſtz. der gw. Poſt u. ä. m. — Auch als Ew.: 'Was Extra's [Beſondres]. vHorn Schmj. 139; Hackländer Stillfr. 2, 34; FMüller F. 32 ꝛc.

*** Extrah-ént** (lat.), m., –en; –en: (Rechtsſpr.) der die Veranlaſſung zu einer gerichtlichen Ausfertigung giebt und daher zunächſt die Koſten dafür zu zahlen hat. — **-īeren**, tr.: 1) Etwas ausziehn, ins Kurze bringen. — 2) (Rechtsſpr.) auswirken.

*** Extrákt**, m. (n.), –(e)s; –e: Auszug (ſ. d.): E. aus einer Rechnung ꝛc.; aber auch z. B.: Punſch-E. ꝛc. — **-iōn**, f.; –en: Herkunft, gute Herkunft, Stand. Immermann M. 2, 61.

*** Extravag-ánz** (lat. –waganz), f.; –en: extravagierende Handlung. — **-īeren**, intr. (haben): ausſchweifen; ungereimt, albern handeln.

*** Extrēm** (lat.), a.: äußerſt. — n., –(e)s; –e: das Äußerſte, Endpunkt. — **-itǟt**, f.; –en: Extrem (Sch. 107a), äußerſte Verlegenheit; pl.: die äußerſten Körpertheile, Hände und Füße.

*** Extuber-atiōn** (lat.), f.; –en: Geſchwulſt, Auswuchs. — **-īeren**, intr. (ſein): aufſchwellen.

*** Exuberánt** (lat.), a.: überreichlich.

*** Exulīeren** (lat.), intr. (ſein): als Verbannter leben (ſ. Exil): Empfindungen, bei denen der Verſtand ganz e. muß. Sch. 688b.

Ey: ſ. Ei.

F

† **F**: I. Über den Laut ſ. Sanders Orth. 61 ff. — II. 1) das Zeichen für den Laut: Ein großes, kleines f; Die lateiniſchen F's ꝛc. Vgl. F-Loch. — 2) (Muſ.) Bez. des vierten Tons der C-Dur-Tonleiter: F-Dur, -Moll, -Schlüſſel (ſ. d.); Die Fakchen und Gakchen, wie er z. B. die Noten f und g .. benannte. G. 20, 139, vgl. Fa. — 3) Abkürzungen: ff. = und das Folgende, ferner; F. f. = Fortſetzung folgt; f. = fein, f. f., ſehr fein, — Muſ.: f. = forte (ſtark), ff. fortissimo (ſehr ſtark). — Dazu: Aus dem FF (Effeff) Etwas verſtehen, Prügel, Schelte ꝛc. Auerbach D. 1, 419; Gotthelf U. 2, 157; Sch. 202; 380; 358; G. 285; 281; Hackländer Stillfr. 2, 203; vHorn Schmj. 159; rhD. 2, 249 ꝛc.; Das FF. bed. bei den Juriſten die Pandekten. Nicolai 1, 165, wie es heißt, durch Abſchreiber aus dem griech. Anfangsbuchſtaben π entſtanden ꝛc.

*** Fā** (it., frz): Muſ.: der vierte Ton der C-Dur-Tonleiter (ſ. F. 2), deren Töne der Reihe nach Ut, Re, Mi, Fa, Sol, La, Si heißen, nach den Anfangsſilben des lat. Verſes: Ut queant laxis | resonare fibris | mira gestorum | famuli tuorum | solve pollute | labii reatum | sancte Joannes! Dazu z. B.: Ich will euch be-fa-ſol-la-en [etwa = aufſpielen, ſ. † Be]. Schlegel Sh. 1, 145, vgl. ferner: Solmiſieren, Lami ꝛc.

Fābel, f.; –n; –chen, ein; -: eine erdichtete Erzählung: 1) Jede Erdichtung, womit der Poet eine gewiſſe Abſicht verbindet, heißt ſeine F. So heißt die Erdichtung, welche er durch die Epopee, durch das Drama herrſchen läſſt, die F. ſeiner Epopee, die F. ſeines Drama. L. 5, 358; W. 20, 3; HorBr. 1, 68 ꝛc. — 2) in engrem Sinn die ſ. g. äſopiſche F.; nach Ls (5, 388) Erklärung: Wenn wir einen allgemeinen moraliſchen Satz auf einen beſondern Fall zurückführen, dieſem beſondern Falle die Wirklichkeit ertheilen und eine Geſchichte daraus dichten, in welcher man den allgemeinen Satz anſchauend erkennt, ſo heißt dieſe Erdichtung eine F. — Dazu z. B.: Der Wolf in der F., ſprchw. von Einem, der eben erſcheint, wenn man von ihm ſpricht. Immermann M. 3, 89; Waldau Nat. 2, 339 ꝛc.; Die F. lehrt ꝛc. (gw. Schluß der Fabeln, womit die ſ. g. Moral angegeben wird); Dies F–chen führt Gold im Munde: | Weicht aus dem Recenſentenhunde. B. 32b. — Nam. gehört hierher auch, da F–n und Sprichwörter als Weisheit des Volks in Aller Munde ſind, die bibl. Wendung: Iſrael wird ein Sprichwort und F. ſein unter allen Völkern [ihnen als warnendes Beiſpiel — ſ. d. — dienen]. 1. Kön. 9, 7; Jer. 24, 9; So wird es [Frankreich], ſtatt das Beiſpiel von Europa zu werden, die F. von Europa. Forſter Br. 2, 118; Ich bin ſchon zu lange | die F. dieſer Stadt, der Spottſucht Zeitvertreib. Gotter 2, 253; W. 19, 303 u. o. — 3) oft = Erdichtung im Ggſtz. des wirklich Geſchehenen, alſo ſvwdt. mit Lüge, Märchen (ſ. d.) ꝛc.: Die Ohren von der Wahrheit wenden und ſich zu den F–n kehren. 2. Tim. 4, 4; Daß uns mit F–n oft ein Fremder täuſcht, | muß auch der Wahrheit ſchaden. G. 13, 333; Was man anfangs für F–n gehalten, erſchien zuletzt als Wahrheit überſchwänglich furchtbar. 25, 72; Man würde zuletzt über die Märchen ſelbſt zur F. Sch. 2, 74; Daß die Griechen ſich mit den F–n über die Gottheit ſo ernſthaft beſchäftigen konnten. Heinſe A. 2, 103; Voller Widerſprüche und F–n. L. 11, 72; Jenes F–chen von Entſtehung desſelben. 545; Eitel Dunſt und F. Linck Schl. 8; Halten's für F–n und Märl[e]in. Luther 8, 259b; 19b; Sich mit unnützen Märlen und Fablen zu ergetzen. Stumpf 358a; Wenn du's je für eine F. hielteſt, | bilden kann ich aus der F. Wahrheit. Platen 4, 275; Wie die alte F. [Mythologie] uns die Göttin | ewiger Reize malt. 288; Die F. [vorher „Märchen"] iſt der Liebe Heimatwelt, | gern wohnt ſie unter Feeen. Sch. 348a; Das iſt dir keine F. V. 4, 120; Sich F–n aufbinden laſſen. Immermann M. 3, 185; Vogt Köhl. 29 ꝛc.

Anm. Aus lat. fabula, vgl.: Zuhörer der Fabulen. Fiſchart B. 35b ꝛc. — Ungewöhnl. Verklein.: Fäbelchen. Ramler. ſ. Herrig 23, 21. — S. die folgenden Wörter.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Dóppel- [1]: D. eines Stücks. Gervinus Sh. 1, 95; 2, 385 ꝛc. — Kínder- [2 u. 3]: Die albernſten Pöbelmärchen und K–n. Heinſe A. 1, 277. — Lêbens-: Auf ewig ſchuf da holde Liebesfülle mir | zur ſüßen L. jenen Augenblick. G. 10, 274, der Augenblick erſchien der Phantaſie als das ganze Leben erfüllend. — Mä̆rchen-: Heine Reiſ. 1, 126. — Schátten- [1]: F. eines Schattenſpiels ꝛc. H. 15, 147. — Thīĕr- [2]: die äſopiſche Fabel, aber auch [1] z. B. der Reineke Fuchs u. a. m.

Ge-fābel, n., -s; 0: das Fabeln, Fabelei, Fabelwerk. V. Ant. 1, 82.

Fabelēī, f.; -en: das Fabeln; das Gefabelte: Erdichtung, F. zum Ergötzen. H. 9, 391; Muſäus M. 2, 84; Daß die F–en eines alten Weibes voll tiefen Sinns ſein könnten. Zſchokke 8, 135.

Fāb(e)ler, m., -s; uv. (-in, f.; -en): Einer, der Etwas fabelt, erdichtet: Der Prahler, | er, der F. und Erzähler. Freiligrath H. 44; Mich alten F. [Proteus, den Wundermann]. G. 12, 151; F. und müßige Köpfe. Muſäus M. 2, 95; Der cykliſche F. [Dichter]. V. Hor. 2, 362; Ant. 1, 14 ꝛc.

Fābelhaft, a. (-igkeit, f.; 0): der Fabel gemäß, wunderbar, unglaublich, — mythiſch, erdichtet: Die f. reizende Landſchaft. Dingelſtedt 3; Deine etwas f–en Behauptungen. G. 18, 213; Die f–e [wunderbare] Geſchwindigkeit, die der Volksglaube den Schlangen anfürchtet, iſt — f. [erdichtet]. Linck Schl. 18; Dich täuſcht ein f. Gerücht. Sch. 457b; Nur in dem Feeenland der Lieder | lebt noch deine f–e [mythiſche] Spur. 22a; Die f–eſten Glücksumſchläge. Stahr Jahr. 1, 228; In der f–en Heldenzeit. W. 13, 5 ꝛc. — Vgl.: Den fabelmäßigen Ruhm und das irrige Geplauder. Schottel 37.

Fābeln, intr. (haben) und tr.: 1) Fabeln (d. h. äſopiſche) machen: Ihre [meiner Fabelmuſe] gefabelten Kleinigkeiten. Burmann F. VI; Sie ſelbſt, die f–de Muſe. L. 1, 130; Mein Schauplatz ein geduldiges Papier, .. vergaß ich f–d oft des Lebens wahre Rollen. Michaelis 282 ꝛc. — 2) Etwas erdichten: Mit dem Teufel, den ſie f., | wollen wir ſie ſelbſt erſchrecken. G. 8, 370; Was die Alarmiſten bisher über die Gefahr gefabelt. Heine Reiſ. 3, 188; Rings fabelte man, mit Elfen tanze der Bergelf. V. 1, 20; Ein gefabeltes Leichenbegängnis. Ov. 1, 354; 68; Ströme, die man ſonſt um den Eingang des Todtenreichs fabelte [von denen man fabelte, daß ſie dort ſeien]. Georg. 289. — Die gefabelte [mythiſche] Göttin. Geßner 1, 147 ꝛc. — 3) irre reden, fantaſieren, faſeln: Er fabelte gewiß in letzten Zügen. G. 11, 126; Sie meinte, Roſa fable aus einem Traum heraus. Tieck GſNov. 1, 136 ꝛc.

Anm. Nbnf.: Zu fabulieren und zu ſchwadronieren. Immermann M. 1, 333; G. 3, 146. So auch: Fabulánt, m, -en; -en: Einer der fabelt.

Zſſtzg. nam. zu 2, vgl. dichten ꝛc., z. B.: Án-: Goldkrone, die ihr [der Schlange] .. der Aberglaube anfabelt. Linck Schl. 43; Einige dem Dichter angefabelte Ungereimtheiten. V. Sh. 2, 578; Ant. 2, 117. — Hín- ꝛc.: Daß er an die Stelle, wo das unaufgelöſte Problem liegt, gerne ein Phantaſiebild hinfabelt. G. 3, 307. — Rhadamanthys, den man aus dem Okeanos in den Hades hinabgefabelt. 1, 217. — Die Architektur, deren Typen man jetzt in Waldlauben und Felſengrotten nachträglich hineinfabelt, die man aber gewiß dort nicht zuerſt gefunden. Heine Sal. 1, 45; Was nach und nach hinzugefabelt wurde. W. 18, 125 ꝛc., ſ. [3]. — Úm-: Nun ward auch Memnon zum Afrikaner umgefabelt. V. Ant. 2, 154. — Zurǘck-: Den allmählich in die Vorzeiten zurückgefabelten Stiftern. 436, die man fabelnd dorthin zurückverſetzte ꝛc.

* **Fabr-icīēren** (lat.), tr.: Etwas verfertigen (ſ. d.), durch mechaniſche Thätigkeit erzeugen (daher von geiſtigen Erzeugniſſen in tadelndem Sinn: Bücher f. ꝛc.), gw. nur von einer Menge gleichförmig erzeugter transportabeler Ggſtde (alſo z. B. Lokomotiven, aber nicht ein Haus f. ꝛc.). — **-īk**, f.; -en: Ort, Anſtalt, wo Waaren durch die ineinandergreifende Thätigkeit vieler Menſchen oder der ſie erſetzenden Maſchinen im Großen gefertigt werden: Eine Anſtalt, in welcher ein Handwerk im Großen getrieben wird, nennt man eine Manufaktur [ſ. d.], welches eig. die allgemeine Benennung für jede Handwerksarbeit iſt, und wenn die Betreibung desſelben durch Feuer und Hammer oder wenigſtens durch den Hammer und ſchneidende oder hauende Werkzeuge geſchieht, eine F.; doch gebraucht man jede dieſer Benennungen überhaupt von allen ins Große gehenden Handwerksanſtalten und inſonderheit von denjenigen, in welchen jeder Arbeiter nur einen gewiſſen Theil der Arbeit beſorgt, um durch die Übung eine deſto größere Vollkommenheit zu erreichen. Gaspari 416. — Daß aber F. gw. den oben angegebnen weiten Begriff hat, zeigen die unerſchöpfl. Zſſtzg., worin das Bſtw. das in der Fabrik Gefertigte bez., wie: Band-, Bleiweiß-, Draht-, Eſſig-, Gewehr-, Glas-, Kattun-, Maſchinen-, Meſſer-, Nadel-, Papier-, Porcellan-, Pulver-, Stärke-, Strumpf-, Tabacks-, Tuch-, Zucker-, Zwirn-F. u. ä. m. — Auch von der fabrikmäßigen Gewerbthätigkeit: Mancher F–en befliß man ſich da und manches Gewerbes. G. 5, 5 ꝛc. — Ferner übertr. auch auf geiſtige Erzeugniſſe, meiſt in tadelndem oder iron. Sinn: Das iſt ein Märchen aus ſeiner F.; Raritäten aus meiner Gedichten-F. Chamiſſo 5, 153; Der Verlag oder vielmehr die F. jener Bücher. G. 20, 37; Zwar iſt's mit der Gedanken-F., | wie mit einem Webermeiſterſtück ꝛc. 11, 78 ꝛc. — **-ikánt**, m., -en; -en: Fabrik-Beſitzer, -Herr. Zſſtzg. wie bei Fabrik, z. B.: Gold- und Silber-F. Möſer Ph. 1, 32; Tuch-, Papier-F., auch ſpöttiſch: Bücher-F. (vgl. Müller) ꝛc. — **-ikāt**, n., -(e)s; -e: Fabrikerzeugnis. Übertr. z. B.: Das iſt der hiſtoriſche Rohſtoff, den der Vf. der Tragödie vorfand. Sehen wir jetzt das poetiſche F., zu welchem er denſelben verarbeitet, an. Stahr (Nat.Z. 8, 3). — **-ikatiōn, -ikatūr**; f.; -en: die Erzeugung von Fabrikaten. — **-iker**, m., -s; uv.: (ſelten) Fabrikant, z. B.: Der Hut- und Strumpf-F. Möſer Ph. 1, 32.

* **Fābul** ꝛc.: ſ. Fabel und Fabeln, Anm.

* **Fa-çade** (frz. faß–), f.; -n: Vorder-, Stirnſeite eines Gebäudes. G. 1, 235; Daß Auguſt .. die ganze Faſſade des alten republikaniſchen Gebäudes ſtehen ließ. W. HorBr. 1, 118. — **-ce** (Fāß), f.; -n: Vorder-, Stirnſeite ꝛc., gw. in der Ra.: F. machen [Einem die Stirn bieten]; En [ang] F., die Anſicht von vorn, im Ggſtz. des Profils oder der Seiten-Anſicht; im Feſtungsbau die vom Hauptwall hervortretende Linie; bei Holzarb., ſcharfe Ecke, Leiſte. — Daher: Facen, Ab-f., abfaſen, tr.: = abſchmiegen, abſchrägen, abkanten. Otte Kunſt-Arch. 346; bei den Hufſchmieden ꝛc.: Eiſen auf dem Amboß umſchlagen (ſ. Adelung unter „Abfaſſen"). — **-çette**, f.; -n: die rautenförmig geſchliffne Seite, Spitze oder Ecke eines Edelſteins oder Glaſes; Glanz-, Schimmer-Ecke. — **-cettīēren**, mit Facetten verſehen.

I. **Fách**, n., -(e)s; Fächer, -e; Fächlein, elchen, Mz. auch Fächerchen; -: eine Etwas umſchließende oder umfaſſende Abtheilung: 1) eig., allgem. z. B.: Kaſten mit vielen Fächern, wie z. B. die Schriftkaſten der Setzer; Buchſtaben-F.; Die gewöhnlichen Ausraff-Fächer für „n" und „e". Franke Buchdr. 24 ꝛc.; Schiebe- oder Schub-F., ein herausſchiebbares Fach, z. B.: Schubfächer mit geheimen Drückern. Gutzkow R. 3, 18 ꝛc. — Auch übertr.: Wann öffnen wir .. unſres Herzens | geheimſte Fächer? G. 13, 268 ꝛc. — Vielfach in techniſchen Anwendungen, nam.: 2) Bauk.: a) die durch die Verbindung der Säulenbänder und Riegel entſtehenden, auszumauernden oder auszukleibenden leeren Räume in einer Wand, Feld: Die Fache nicht ausgemauert. G. 26, 232; Ein Gebäude kommt zu F. = wird gerichtet, — auch übertr.: Noch heute Nachmittag kommt's ganze Ding zu F. [zu Stande]. Müllner 5, 148. — So auch: Dach [ſ. d. 5] und F. — b) eine Abtheilung des Hauſes, nam. in Bauerhäuſern die für ein Stück Vieh: Ein Haus von fünf F. Schütze Holſt. 1, 307 (verſch. c); Feuer-F., den Herd enthaltende Abtheilung eines Bauerhauſes; Kammer-F., die die Wohnſtube, Kammer ꝛc. enthaltende (verſch. 14); die Öffnung in der Mauer für die Fenſter: Ein Haus mit 20 F. Fenſter in der Fronte, zum Unterſchied von den einzelnen Fenſterſcheiben (verſch. 10). — c) der Zwiſchenraum zw. den Dachſparren: Ein Haus von ſechs F. (verſch. b). — 3) Bergb.: Don-F., die Weite zw. zwei Donhölzern (ſ. Dohne, Anm.) u. ä. m. — 4) Bot.: der für den Samen beſtimmte Raum einer Fruchtkapſel zw. der Scheidewand und der Klappe, vgl. fächerig. — 5) Deichb.: der Antheil, den Jemand an einem Deich hat und für deſſen Erhaltung er ſorgen muß, vgl. Schmeller 1, 507. — 6) Fiſch.: ein umzäunter Platz im Waſſer, um Fiſche darin zu fangen (vgl. Fachreuſe): Iſt das Waſſer verfachet und mit Hürden verzäunet darin werden aus der Maßen viel Fiſch gefangen. Jährlich .. fangt man in den Fachen kleiner weißer Fiſchen .. wunderviel. Stumpf 476a. — 7) Hutmach.: F–e, die Abtheilungen der Haare, welche durch das Fachen (ſ. d.) zum Filz verbunden werden, ſ. Karmarſch 2, 280 ff.; Während des Walkens werden die zu dünnen Stellen [des Filzes] durch Auflegen von beſonderen dünnen, kleinen F–en (Buß-F–en) verſtärkt. 281. — 8) Landwirthſch.: Banſe in der Scheune: Vorrath in Boden und F. Feldfrucht und Viehfutter. V. 1, 200; 2, 17 ꝛc.; Mit-F., Raum über der Tenne. — 9) Schiff.: Zwiſchenräume zwiſchen den Spanten: Fächer, und gewöhnl. niederd.: Facken. — 10) Tiſchler.: Feld, Abtheilung, z. B.: Fenſter-F., Fenſterflügel (verſch. 2c). — 11) Waſſerb.: a) (vgl. 2a) bei hölzernen Wehren die mit Steinen ausgeſetzten Räume zwiſchen dem Holzwerk. — b) Waſſerſchwelle in Flüſſen ꝛc., von wo das Waſſer herabfällt, ſ. Fachbaum. — 12) Weber.: der Zwiſchenraum, der entſteht, wenn ein Theil der Kettenfaden durch den Fußtritt in die Höhe gezogen und wodurch der Einſchlagfaden eingeſchoſſen wird, und die dadurch in den Fäden der Kette entſtehnden Abtheilungen: Das obere oder Ober-F., das untere oder Unter-F.; Der Arbeiter bringt dieſe Schütze zwiſchen die beiden F–e der Kette. Karmarſch 2, 220; Schießt den Einſchlag durch das F. Koſegarten Rh. 3, 97, vgl. ſchwzr.: Mit einem F., Facht [Reihe zuſammengenommener Fäden] ſtricken. Stalder. — 13) an das Vorſtehnde reihen ſich einige veralt. mundartl. Übertragungen, z. B.: a) Penſum, Tagewerk. Stalder; „Facht". Pictorius. — b) (ſ. 2a; 11a) Loch, Lücke: Brem. Wörterb 1, 333; Furchte der Teufel, ſein Reich würde ein F. gewinnen, daß er nicht leicht wieder könne zuſtopfen. Luther (Friſch). — 14) namentl. aber oft übertr.: ein nach einem Eintheilungsgrunde abgegrenztes, eine beſt. Klaſſe von Gegenſtänden umfaſſendes Feld eines Ganzen, Branche: Seine Papiere nach Fächern abzutheilen. G. 15, 33 ꝛc., namentl. das Feld einer Thätigkeit, dem man ſich beſonders widmet, z. B.: Das Rollen-F. eines Schauſpielers. Düringer 942; Er fragte einen Jeden nach ſeinem F–e und äußerte ..., daß man ſtreng auf Fächer halten müſſte. G. 16, 174; Das treu verdiente Paar im F. der Alten. 6, 366; Wie in Frankreich der Reſpekt aus dem Väter-F–e eine Onkelei gemacht hat, ſo wird die allgemeine Militärpflichtigkeit der deutſchen Jugend aus dem Liebhaber-F–e eine Offiziererei machen. Müllner 7, 278 ꝛc. — So auch: Der Redakteur eines die ganze Literatur und Kunſt umfaſſenden periodiſchen Werks muß ... in jedem beſondern F–e höher ſtehen als irgend einer ſeiner Zeitgenoſſen .. Er muß die größten Meiſter der Fächer überſehen ꝛc. Fichte Nic. 16; Sich geſchwinde in ein F. hineinwerfen. Lichtenberg 1, 241; Der die Verführungskunſt zu ſeinem einz'gen F–e gemacht. W. 12, 55; Ein Mann von F. [Ggſtz. Dilettant]; Sich dem Bau-, Kammer-F. (ſ. Kameralia, verſch. 2b) widmen ꝛc.

Anm. Ahd. fah, mhd. vach, wohl von fahen (ſ. d.) = fangen, als das Etwas Umfangende, Faſſende, Umſchließende. — Mz. gewöhnl. „Fächer", daneben zumal in techniſcher Anwendung (ſ. 2—12) „Fache" (ſ. Ge-F.) und, wo es als Maßbeſtimmung ſteht, bei Zahlen uv.: 5 F. Fenſter, ſ. II. Vgl. Fächel 3.

Zſſtzg. ſ. o., z. B.: Ausraff- [1]; Bau- [14]; Deich- [5]; Don- [3]; Fenſter- [2c; 10]; Feuer- [2b]; Kammer- [2b; 14]; Liebhaber- [14]; Mit- [8]; Ober- [12]; Rollen- [14]; Schiebe-, Schub- [1]; Unter- [12]; Vater- [14], wonach leicht andre zu bilden und zu verſtehn ſind. Außerdem namentl.: Ge- [1]: In ein G. der Bibliothek geſtellt. Forſter Br. 1, 407; Ins oberſte G. König Jer. 1, 102; Lagen in den G–en umſchnürte Packete. Immermann 12, 176. — Tāūſend-: der dritte Magen der Wiederkäuer, wegen ſeiner vielen Falten auch „Blätter- oder Faltenmagen, Mannigfalt, Fächer, Buch, Pſalter", ſ. II.

II. **Fach**, a. (-heit, f.; -en): in Zſſtzg. mit Zahlw. wie: ein, zwei (zwie), drei, vier ꝛc., fünftehalb ꝛc., hundert, tauſend, million ꝛc.; dutzend; viel; mehr; mannig, (manch)-fach ꝛc., ebenſo wie „fältig, falt“ (ſ. d.), um anzuzeigen, daß Etwas ſo oft, ſo vielmal vorhanden iſt, als das Bſtw. angiebt, daß davon ſoviel verſch. Dinge wie angegeben als Abtheilung eines Ganzen, zu einer Einheit verbunden da ſind ꝛc., z. B.: Nicht ein-f., zwie-f., ſondern dutzend-f. | das ganze Land erſchütternd zu durchkrachen. Baggeſen 4, 74; Die dreifache Summe, das Dreifache der Summe; Ins Tauſendfache wiederholen. G. 8, 90 ꝛc. — Vgl. auch (Chem.): Einfach-, Anderthalbfach-, Zweifach-Schwefeleiſen, nach der verſch. Menge des Schwefels, die ſich mit dem Eiſen verbindet ꝛc.

Anm. Das Wort iſt daſſelbe wie I. Fach, vgl. dort unter den Zſſtzg. namentl. Tauſend-F. und das ſinnverwdt. fältig von Falte (ſ. 5). — Danach unterſcheidet ſich auch -fach als adv. von -mal dadurch, daß dieſes bloß die Wiederholung bezeichnet, jenes die Zuſammenfaſſung des wiederholt oder mehrmals Vorhandnen zur Einheit und alſo jedenfalls eine Vergrößrung und Vervielfältigung nach Maßgabe des Bſtw.: Wer mir ein und daſſelbe Buch zu drei verſchiednen Zeiten leiht, der leiht es mir dreimal, — dreifach aber nur, wenn er mir drei verſch. Exemplare oder Ausgaben des Werks zuſammen leiht ꝛc. — Dabei tritt theils der Begriff des Zuſammenfaſſens zur Einheit, theils der der Verſchiedenheit des in der Einheit Zuſammengefaßten hervor, vgl.: Ein dreifaches Feſt. G. 15, 23 (eins, das drei verſchiedne Feſte in ſich faſſt); Eine peinliche Lage, deren Qual er doppelt und dreifach empfindet. 6 (die eine Empfindung umfaſſt der Intenſität nach drei) ꝛc., —: Dreifach [in drei verſchiednen Dimenſionen ſich zeigend] iſt des Raumes Maß. Sch. 88b ꝛc. — So unterſcheidet ſich auch zwei- und zwie-f. (Dies die ältre, Jenes die heute gewöhnlichere Form, vgl. z. B.: Eine zweifache Höhle gegen den Hain Mamre. G. 20, 163 u. 1. Moſ. 23, 17) von dem ſinnvwdt. „doppelt“ (ſ. d.). Theils drückt es, wie „doppelt“, eine verſtärkte Intenſität aus: Das Schwert wird zwiefach, ja dreifach kommen. Heſek. 21, 14; In Nacht, in zwiefach ew'gem Dunkel. Chamiſſo 4, 187; Wohl Dem, dem die Natur den Bruder gab! . . . Gegen eine Welt | voll Kriegs und Truges ſteht er zweifach da. Sch. 492b; Noth, die mein Haus mir belaſtet, | zwiefach. V. Od. 2, 46; Einer zweifachen Schwierigkeit wegen. W. 19, 201; Einen zweifachen Vortheil. 22, 13 ꝛc. — Theils bezeichnet es das Zwieſpältige, in 2 verſch. Richtungen Auseinandergehnde: Daß der Menſch gleichſam eine zweifache Seele hat, die da thut, was er nicht will, und will, was er nicht thut. Forſter Br. 1, 339; Eine zweifache Handlung neben einander herlaufen laſſen. Gervinus Sh. 1, 94 ꝛc. Ähnlich natürlich in den Zſſtzg. mit den übrigen Zahlen, an die ſich wie geſagt: Mannig- (oder bei Einigen: Manchfach, z. B. Kohl Südr. 2, 94), Mehr-, Viel-f. ſchließen. — Dieſen gegenüber ſteht das wegen ſeiner übertragnen Bed. — ſ. einfältig — noch beſonders zu erwähnende: Einfach: nicht doppelt (ſ. d.), z. B.: Ein e—er Dukaten; Eine e—e Schnur; Ein e—er [einköpfiger] Adler; Eine e—e Flinte [mit einem Lauf]; E—e [ungefüllte] Nelken; E—er Kümmel, Schnaps, Tafft, nicht von der Güte und Stärke des ſogen. doppelten ꝛc., — dann auch: nicht zuſammengeſetzt; nicht verwickelt und daher: leicht begreiflich, faßlich; nicht über das Gewöhnliche, Natürliche hinausgehnd; ungekünſtelt, prunklos, ſchlicht ꝛc., z. B.: E—ſtes Werkzeug gnüge dir zum Ziel. G. 6, 26; Durch keinen falſchen Schimmer geblendet . . . ſich dem e—en beglückenden Gefühl zu überlaſſen; So e., daß es vor allen Thüren liegt. 31, 15; In einem durch höchſt verſtandene Falten vermannigfaltigten e—en Kleide. 46; Selbſt das Mannigfaltigſte wird e. vor deinem allgemeinen Blick. 10, 61; Urkraft, die . . mit dem E—ſten das Mannigfaltigſte leiſtet. 39, 333; Daß die Natur mannigfaltig und zahlreich in ihren Phänomenen, in ihren Urſachen ſehr e. 336 ꝛc.; E—e [Prim-] Zahlen; E—e [ſchlichte] Landleute; Ein e—er Soldat [der nicht mehr als bloßer, ſog. gemeiner Soldat iſt, keine höhre Würde bekleidet]; E—er Privatmann; Er begreift das E—ſte [Leichteſte] nicht; Eine e—e [ungeſchminkte] Erzählung der Thatſachen; E—e Verzichtleiſtung [wodurch Nichts als der Verzicht, alſo dieſer unbeſchränkt erklärt wird] ꝛc. — 2) eine Steigrung kann es von den Zſſtzg. mit beſtimmten Zahlw. außer von Einfach (ſ. 1) nicht geben, wohl aber: Auf die manchfachſte Weiſe. Kohl Südr. 2, 26; Die vielfachſte Berührung ꝛc. und, inſofern die runden Zahlen wie hundert, tauſend ꝛc. oft unbeſtimmt für eine ſehr große Zahl ſtehn, ſo iſt auch davon die Steigrung möglich; Während Ihnen hier tauſendfachſte Beſchäftigung in die Hand wächſt. Waldau Nat. 2, 29, vgl.: Mit tauſendfachem Tand. G. 11, 30; 13, 138 ꝛc. — 3) die zugehörigen Abſtr. auf —heit: Einförmigkeit der Natur hat Einfachheit der Sitten und Lebensweiſe bedingt. Burmeiſter Gſch. 427 u. o. (ſ. Einfalt); Die Vielfachheit der vor ihm betretnen Bahnen. WHumboldt 2, 235; 3, 291; Humboldt Kosm. 2, 146 ꝛc.; Die Verſchiedenheit und, wenn ich ſo ſagen darf, die Dreifachheit des Lebens im Menſchen. Lavater 1, 35; Fünffachheit. Fichte 8, 363. — 4) zugehörige Zeitw., ſelten: Etwas zu einfachen und zu verdoppeln, wie es ihm zu Sinne ſteiget. Spate 2, 28; „U“ wird ſelten gezwiefacht. 43 ꝛc.; In Schriften gezweifacht [in zweifacher Abſchrift] fürbringen. Carolina §. 73; Zweifacht 6000 [Gülden], ja dreifacht noch Das! V. Sh. 2, 78, dagegen gewöhnl.: Ver—fachen, tr., refl.: wo die durch den Strich bezeichnete Lücke durch alle Zahlw. ausgefüllt werden kann: Vereinfachen, Etwas einfach (ſ. 1) machen: Das Komplicierte v.; So vereinfacht wie ein Kind. G. Stolb. 75; Zur Vereinfachung und zum Abſchluß gelangen. G. 39, 124 ꝛc. — Ferner z. B.: Verdreifacht ſo ſich Kraft und Rath. 6, 21; Kohl Engl. 2, 18; Die Vervierfachung des Viehſtandes. Waldau Nat. 2, 74; Dieſe erſcheinen nun alle verſechzigfacht. Kohl Südr. 2, 163; Du haſt zerſtückt mit Unbedacht | den Spiegel dir, o Thor! | Nun blickt der Schmerz verhundertfacht, | vertauſendfacht hervor. Platen 1, 147; Die Sonne ſah ihr Bild verhunderttauſendfacht | in jedem blanken Schild. Rückert Roſt. 63b; Seltſam verſtärkt und vermannigfacht. Tieck Nov. 6, 41; Vervielfacht glänzt der Mond auf ſtählernen Geſchmeiden. Alxinger D. 128b; Pan beſchützt die . . Herden | und läſſt ſie oft vervielfacht werden. W. 3, 66 [ſich mehren] u. ä. m. — 5) veralt. Formen z. B.: Dreifachtiger Diebſtahl. Carolina §. 162; Vielfachtig bekleidet. Eppendorf 60; Zwiefächtige Bosheit. Hammer RH. 437; Ein Opfer tauſendfächtig. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 121); Nach ſolcher vierfachiger Underſcheidung. Ryff Th. 30; Alle Ställ voll mit Lämmern und Kitzlin und waren dreifächig underſchieden. Schaidenraißer 37a (9, 220); Vielfachig vergelten. 37b; Dreifächtige breite dicke Zähne, ſtreckt ſeinen ſechsfältigen Kopf aus dem Hohl. 51a (12, 91) u. ä. m. — Veralt., mundartl. fach, adv. (= mannigfach), ſtatt „oft“, wie im Plattd. faken, vgl. H. 8, 518.

III. **Ge-fäch**, a. (veralt.): feindlich. Logau 2, 3, 59, ſ. Fehde, Anm.

Fäche, f.; 0: (Hutmacher) das Fachen (ſ. d. 1a) und die gefachten Haare, gefachte Wolle. vgl. Fach I 7.

Fächel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) Fächer (ſ. d.). Logau 5, 82; Ihren F. mit Brillanten. Möſer 3, 28; Fächtel. 1, 27; Pfauen-F. Böttiger Sab. 467; Schwanz-F. [aus Ochſenſchwänzen]. 465 ꝛc. — 2) der (wehende) Schleier: Vertauſche demnach nur den F. vor die Haube [das Kloſterleben mit dem Eheſtand]. Günther 594. — 3) Fächlein, ein Ulmer Frauenkopfputz. Krünitz 12, 33.

Fächeln, intr. (haben) und tr.: Etwas oder ſich ſanft wehend bewegen und durch ſolche Bewegung Etwas erregen: Laß dein Lächeln | hinab . . mir laue Lüfte f. Chamiſſo 3, 155; Du fächelſt keine Kühlung meiner Stirne, | großmächt'ger Wind. 6, 278; Grün, worin ſanfte Lüfte mit gelindem Hauch zu f. und die Lichter daher gleichſam bewegt erſcheinen. G. 18, 286; Alles ſo lange mit einem . . Gänſeflügel gefächelt, bis es trocken iſt. 19, 50; Daß es kühlend fächelt | dem müden Haupt. KGroth 61; 66; Vom Weſt gefächelt. Hölderlin 172; V. Od. 7, 118; In f—der Luft des ſchwülen gewitterigen Abends. König Kl. 2, 125; Ein lauer Wind fächelte durch die Bäume. Mügge ER. 63; Ich ſah . . die Händ gegen mir f. Schaidenraißer 52b (12, 248); Deine Blicke, wenn ſie Liebe lächeln, | könnten Leben durch den Marmor f. Sch. 3a; Mir fächelt's wie Abendwind. Werner Oſtſ. 1, 71; Sein Anhauch nährt und fächelt ihre Gluth. W. 20, 311; Der ſtudierte Seufzerchen mit ſchaler Anmuth fächelt [haucht]. 3, 14; 12, 230 ꝛc. — In dem Gefächel des Weſtes. Thümmel.

Anm. Verkl. von fachen (ſ. d., fachern und fackeln). Wohl verw. mit dem gleichbed. (veralt., mundartl.) wächeln. Schmeller 4, 9, welches zu wehen (ſ. d.) gehört. — S. auch: Wavernde Lohe. Hausbl. (57) 1, 277, wie engl. waver ſich ſchwankend hin und her bewegen, webe(r)n, (be)wegen.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Fächelte die Flamme von ihm ab. H. 9, 42. — Án-: Ihn fächelte die nachbarliche Kühlung an. Sch. 34a ꝛc.; Das Feuer ſinkt . ., ein Schauerwindchen fächelt's an. G. 12, 281; Den erkalteten Fleiß . . anzufächeln. Spate 1, XXVII; Warum das glimmende Fünkchen . . a.? W. 21, 197 ꝛc. — Āūf-: Sein Haupt um und um von den ſanften Lüften a. zu laſſen. Auerbach D. 1, 313; Die erſtickte Gluth a. Fleming 97; Palmen . . mit breiten Fächern lieblich auf- und niederfächelnd. Hartmann Unſt. 2, 331; Roſenknoſpe aufgefächelt [geöffnet] vom lüſternen Zephyr. Karſchin. — Be-: Lakaien, welche . . Pfauenwedel . . halten und das Haupt des . . Fürſten b. Heine Verm. 1, 114; Schubart 2, 68; W. 15, 13. — Durch-: Eine himmliſche Freudigkeit durchfächelte meine Adern. Börne 2, 229; Hellgrünes, luftdurchfächeltes Berggewand. Fallmerayer Or. 2, 9. — Er-: veralt. Spate. — Hināūs-: Einen mit dem Kehrbeſen zur Thür h. Muſäus 5, 98. — Um-: Umfächelt von des Weſts Gekoſe. Rückert 1, 183; Laß, wie Frühlingswehn, dein Lächeln | eine jungfräuliche Stirn um-f. Schlegel 1, 33; Zephiretten . . um-f. ſie. W. 12, 145. — Zer-: intr. (ſein): mundartl.: auseinanderfallen, zerſplittern. Stalder. — Zū-: Ihnen Athem zuzufächeln. W. 12, 5; Einem Kühlung z. ꝛc. — Zurū́ck-: Die Augenwimpern fächelten eine Thräne zurück. König Kl. 3, 137 ꝛc.

Fachen: 1) intr. (haben) u. tr. = fächeln (ſ. d.), nur von einer ſtärkern Bewegung, ſ. o.: a) bei den Hut- und Tuchmachern, von der Operation, womit das Filzen (ſ. Fach I, 7) beginnt: Das F. beſteht darin, die Haare [oder Wolle] mittels einer an einem hölzernen Bogen ausgeſpannten Darmſaite in die Luft zu ſchnellen, ſo daß ſie beim Herabfallen auf einen Tiſch ſich in allen möglichen Richtungen kreuzen. Karmarſch 1, 793; 2, 280 ꝛc. — b) allgem.: Die Feuer, die . . flackernd ihr gefacht. Freiligrath Garb. 49; Mit den Floſſen ſchlug und facht' er. H. 100; Ein Rieſenaltar, drauf noch die Opferflamme facht. Grün Ritter 129; Facht, bläſt und huſtet ſie den ganzen Stoß [Scheiter] zu Flammen. Hagedorn 2, 173; In lichte Flammen facht | die Zwietracht Albion's Volk. Koſegarten Rh. 3, 99; Der Entſchlafnen Kühlung f. Po. 2, 262; In ſturmgefachter Eile. Lewald W. 1, 374; Das Recht . ., das Wiſſenſchaft und Geiſtesgluth | getreulich nährt und facht. Uhland 114; Von der Zugluft gefacht, eilten die Flammen ꝛc. Waldau Nat. 1, 119 ꝛc. — 2) tr.: in Fächer oder Fache einſchließen: So fachte dann Jeder .. in ſein Wiſſensrack die mannigfalte Geſtaltung der Geſellſchaft. Jahn M. 110; ſchwzr.: Dämme an einem Fluß machen. Stalder, ſ. Fach 11b; auch mit Fachen, Fächern verſehn (ſ. Zſſtzg.). — 3) veralt., Nebenform von fahen, fangen (ſ. d.). — 4) in Zſſtzg. ſ. Fach II. Anm. 4. — 5) ſ. fechten = eichen, viſieren, vgl. Schmeller 1, 304 u. 507.

Anm. Über die verſch. Stämme ſ. fächeln und vgl. Fächer ꝛc.; Fach I.

Zſſtzg. — außer 3 u. 4 — vgl. die von „fächeln“, z. B.: Án- [1]: Zu ew'gen Flammen | hat er des Haſſes Funken angefacht. MBeer Arr. 9; Fachte meine Begierde an. Chamiſſo 4, 288; Da war der innre Zwiſt neu angefacht. 170; Erneuert unſre Flammen, | er hat ſie angefacht. G. 1, 95; Abendaſche . . zu neuem Gluthtrieb angefacht. 10, 275; Wie das Schmelzfeuer die widerſtrebenden Erze a. muß. 22, 202; Ihren Eifer a. 39, 121; Proceſſe a. Gotthelf Sch. 165; Leidenſchaften a. L. 7, 349; Daß . . auch nicht einmal ein Funke von Mitleid Sie angefacht hätte, mir einige Nachrichten von ſich zu geben. 13, 417; Mich bewegt auch erſtlich ... Dieſes facht mich auch an, das Ablaß gering zu achten. Luther 1, 114b; Ein wenig Waſſer nur, | ihr Leben wieder anzufachen. W. 20, 196; 201 ꝛc., ſ. auch anfechten und [3]. — Āūf- [1]: Einen Funken zur Flamme a. ꝛc. — Āūs- [2]: Einen Schrank, Kaſten a., ganz mit Fächern verſehn. — Be- [1 u. 2]. — Dúrch-: Feuer, | das die Welt durchfacht von Pol zu Pol. Rückert W. 1, 53. — Ēin- [2]: Das errechnete, mühſam eingetafelte, vortrefflich eingefachte Staatsgleichgewicht iſt eine falſch gelöſte Aufgabe. Jahn M. 142; Sind noch richtig eingefacht unterzubringen. JP. 42, 150, vgl. einordnen. — Ent- [1]: gewöhnl. tr.: Eine Gluth e. ꝛc., aber auch intr.: Der dunkle Stern entfachte [glänzte feurig] | doppelt bei der tiefen Nacht. KGroth 20. — Über- [2]: veralt.: Einen Fluß ü., daß die Schiffe nicht mehr Platz zum Fahren haben. Tſchudi Schw. Chr. 2, 187 bei Friſch. — Um- [1]: Im

Hain .., wo .. mich holde Stärkung kühl umfacht. V. 4, 163; Die Luft, die lau und wonnig | dir Wang' und Nacken umfacht. Waldau Nat. 3, 341; W. 25, 12. — Ver= [2]: ſ. Fach I, 6 — veralt. auch wie abtheilen (ſ. d.), ſich auseinanderſetzen: Eine Wittwe, ehe ſie heirathet, ſoll mit ihren Kindern zuvor verfacht ſein. Matheſius Sar. 12, — auch [3] u. ä. m.

Fächten: ſ. Fechten und Fehde, Anm.

Fächer, m., –s; uv.; –chen, lein; =: ein Werkzeug, womit man facht, d. h. die Luft bewegt, Wind macht, z. B.: Feuer=F., kleiner Blasbalg, — nam. aber ein bekannter Putzgegenſtand der Damen, ſich Kühlung zuzufächeln ꝛc.: Ochſenſchwänze dienten zu Fliegenwedeln und F–n .. Dieſe Schwanzfächel. Böttiger Sab. 465; Blatt=F. 476; Büſchel=F. 470; Feder=F. 472; Tafel=F. 468 ꝛc.; Die .. blähend mit dem F. ficht. Sch. 9b; Kühlend mit taftenem F. das Antlitz. V. 1, 8; Wedelnd den F. 2, 76; Das Ziſcheln hinter F–n. W. 12, 13; Atlas=F. Platen 3, 71; Pfauen=F. [aus Pfauenfedern]. Heine Lut. 2, 302; Sonnen=F. [zur Kühlung vor der Sonnenhitze]. W. 12, 4 ꝛc. — Daher auch: Der Page drängte ſich .. durch alle die Degen [ſ. d. 2] und Fächer [Herren u. Damen]. G. 1, 177. — Ferner übertr. auf ähnliche Dinge, z. B.: der dritte Magen der Wiederkäuer, ſ. Tauſendfach; In weiten, amphiteatraliſch ausgebognen Pracht=F–n [von einer Gegend]. Fallmerayer Or. 2, 7; F., See=F., F.=Koralle, Gorgonia flabellum; auch ein Vogel, der ſogen. Tropik=Vogel, Phaëton aethereus, u. ä. m.

Anm. S. Fächel und Fächtel. — Veralt. Focher. Friſch 1, 283b, ſo bei Matheſius Sar. 12 (bergm.) von einer Wetterloſung, — vgl. lat. focarius (zum Herd gehörig, etwa vom Blasbalg).

Fäch(e)rig, a. (–keit, f.; 0): Fächer enthaltend. So heißt z. B. (Bot.) eine Wurzel, wenn ſie durch Querſcheidewände in Fächer abgetheilt iſt, f. (loculosa); nam. in Zſſtzg. mit Zahlw. z. B.: Ein=, zwei=, drei= ꝛc., viel=f. von einer Frucht oder Kapſel; Viel=f–e Beute [Bienenſtock]. Landwirthſch. Zeit. (55) 632a ꝛc. — Bei Spate auch: Fächicht, a.: in Fächer abgetheilt.

Fächern, intr. (haben) und tr.: = fächeln (ſ. d. und fachen 1): Ein paar f–d: Streifen, — eine weiße Lichtſpitze, — dann iſt's Nacht. Hausbl. (56) 1, 285 (HMaſius); Das Licht . . . ſchwebte und facherte in die Gänge hinaus. Waldau Nat. 1, 249; 319; DMuſ. 1, 2, 355 ꝛc., gw. mit Uml.: Fächern, mit dem Fächer hantieren, ſich Kühlung zuwehn: Fächerten und wedelten und puſteten. Gutzkow (DMuſ. 1, 1, 448); Fächerten ſich mit grünen Fächern. Heine Reiſ. 3, 92; 4, 53; Sie fächert die Bruſt. Rom. 32; 77; Jetzt fächerten die Mädchen wieder ganz wild. Kühne Freim. 36; JP. 1, 90 ꝛc.; Vor deren Fenſter die Akacien fächerten [Kühlung ſchafften]. Waldau (DMuſeum) 1, 2, 581; In der Kaſtanien f–dem Schirm. Koſegarten Po. 2, 366 ꝛc. — Das Gefächer hört nicht auf ꝛc. — Gefächert, a.: mit Fächern verſehn, fächerartig: Mit glänzendem bald gefächertem, bald gefiedertem Laube. G. 32, 107; Groß=gefächert. Kürnberger Am. 4 (vgl. Gegittert ꝛc.).

Zſſtzg. wie bei fächeln.

Fächlich, a.: einem beſtimmten Fach (ſ. d. 14) angehörend: Leibnitz war wieder in ſeiner f–en Wirkſamkeit. Guhrauer Leibn. 1, 212.

Fächs (ſpr. x), m., –es; 0: (ſchwzr.) Art Bergheu. Stalder.

Anm. Vgl. ahd. fahs, Haar, ſo z. B. auch Gudrun 1218, vgl. Fächſer ꝛc., wie bei Schmeller 1, 508: Feuer=F. ein Menſch, Thier mit rothem Haar, Fuchskopf; auch eine feuerfarbne Tulpe.

Fächſe: ſ. Faxe.

† **Fächſen**, tr.: (mundartl.) Feldfrüchte bauen. einernten. So auch: Ein=f. — Fächſung, Ernte. Schm.

Anm. Wohl von fahen = fangen, gewinnen.

Fächſer, m., –s; uv.; –chen, lein; =: Ableger einer Pflanze, nam. Setzlinge, junge zur Fortpflanzung beſtimmte Rebſtöcke, die 2 – 3 Jahre im Boden geſtanden und Wurzel gefaſſt haben; auch übertr.: Wein=F. anpflanzen. G. Stein 1, 160; Aus dem neuen Staat wieder Senker und F. in andre treiben. Jahn M. 116; Zweijährige F. der Spargelpflanze. Landwirthſch. Zeit. (55) 469a; Falls der letzte hohlröhrige Schuß und F. des . . . Mannsſtammes verdorrte. JP. 21, 76; Wächſt mit F–n fort, die man Ableitung heißet. Spate 1, X ꝛc.

Anm. S. Faden und Faſe Anm. 2 und Fachs. Andre Form: Fä(h)ſer, Fe(h)ſer, ſo Feſer. Jeſ. 5, 7; 16, 8; 17, 10: Nah. 2, 2 ꝛc. — Bei Nemnich Fößling [wohl Fäßling, das Wurzel Faſſende], Würzling, Geißbart, Reifling, Landſtock ꝛc. S.: Gräsling; Zwei=, Dreiläuber.

Fächtel, m., –s; uv.; –chen: Fächer (ſ. d. und Fächel). Möſer Ph. 1, 27; Mit zwei F–chen der Liebe Brand zu kuhlen. Brockes 1, 217.

Fácit (lat.), n., –s; –s: das Ergebnis einer Rechnung: Die F–s ſolcher Berechnungen. Kohl Alp. 3, 374.

Fácke: ſ. Fach I. 9.

Fáckel, f.; –n; –chen, ein; =: ein großes, dickes, in der Hand zu tragendes, hell leuchtendes und dem Wind widerſtehndes Licht: Eine F. anzünden; auslöſchen, ausblaſen und (z. B. L. 8, 235) ausdrücken, ausſchlagen, ausſchleudern ꝛc. Oft übertr., ſowohl hell Leuchtendes als Zerſtörendes, wie Feuer Verzehrendes ꝛc.: Richter 7, 20 ꝛc.; Aus ſeinem Munde fahren F–n und feurige Funken ſchießen heraus. Hiob 41, 10 ꝛc.; Die F. des wüthenden Krieges. Chamiſſo 5, 41; Ein großer Dichter, | Stern u. F. ſeiner Zeit. Heine Rom. 220; H. Phil. 13, 57; Wozu eine F., wenn ihre dampfende Gluth den Irrenden nur blendet? [der Verſtand]. Klinger F. 74; Das Abendroth . . ., das ſeinem Wege noch als letzte F. lacht. Rückert Roſt. 110; Die F. | des Bürgerkrieges in das Reich zu ſchleudern. Sch. 406a; Dein [Amor's] F–chen. V. Ov. 1, 37; Mit der F. des Genies in gewiſſe dunkle Gegenden der Moralphiloſophie einzudringen. W. 5, 153; F. der Ehe. B. 244a (ſ. Hochzeits=F.) ꝛc. — Nam. auch Sternk.: Daß man die F–n oder die hellſtreifigen Stellen der Sonne immer nur in der Nähe der Flecken ſieht ꝛc. Littrow 275. — Übertr. auch zuw. = Kiefer, deren Holz die Kien=F–n liefert.

Anm. Ahd. fakala ꝛc. (Graff 3, 433), wie lat. facula, Verkl. von fax. — Vgl. d. folg.

Zſſtzg. nach dem Stoff, der verſch. Benutzung, dem Zweck ꝛc.: Blítz=: B–n [zerſtörende] der Gewalt. Scherr Pr. 166. — Bránd=: womit Etwas in Brand geſteckt wird ꝛc., ſ. Mord=F. — Braūt=: Hochzeits=F.: Machen mehr die B–n oder die Leichen=F–n das ſchönſte Licht auf ein Ehegeſicht? JP. 54, 61. — Hóchzeit=: Wenn die H. lodert, | ſehet welcher Gott ſie hält, | Hymen kommt, wenn man ihn fodert, | Amor wenn es ihm gefällt. Gotter 1, 86; Sch. 2b; 416a u. o., vgl. Ramler Myth. 196. — Höllen=: H. 15, 243, vgl. Sch. 58b: Die Erinnyen . . ſchwingen . . der Fackel düſter rothe Gluth ꝛc. — Hólz=, Kīen=: Schnitzte K–n, die auch wohl mit Wachs überzogen wurden. V. Georg. 43; Alexis H. 1, 1, 110 ꝛc. — Krīeg(e)s=: Gleim 4, 91; Sch. 382b. — Kútſchen=. — Lēichen=: beim Leichenbegängnis, ſ. Braut=F. — Līebes=: Sch. 417b, vgl. Hochzeits=F. — Mórd=: vgl. Brand=F. und Mordbrenner: Steigt der Zeitgeiſt vor dieſer M. in gräulicher Beleuchtung vor uns auf. JP. 36, 53. — Nácht=: Der Mond leuchtete ... Die Fußpfade ſeien gut und klar, beſonders bei ſolcher N. G. 19, 44. — Péch=. — Schlángen=: Sch. der Erinnen. G. 2, 11, ſ. Höllen=F. — Stóck=: die ſtatt des Dochts einen Stock aus Kienholz hat. — Tōdes=: Sch. 119b, hergenommen von der Sitte der Todtenverbrennung. — Wáchs=. — Wínd=: die der Wind nicht auslöſcht. — Zünd(e)=: Fiſchart B. 2a; Gleim 4, 73 ꝛc.

Fáckeln, intr. (haben): ſich hin und her bewegen: 1) flackern: Das Licht fackelt; Mit dem Licht herum=f. ꝛc. So auch mit „ſein“: Da iſt mir eine ſchwarze Katze ... vor meinen Augen herumgefackelt. Hebel 3, 347. — 2) übertr.: ſich hin= und herwenden, ehe man an Etwas herangeht, zaudern: Wenn's ſein muß, 's iſt beſſer ſchnell, als lange f. Alexis H. 1, 2, 249; Er fackelt nicht. Claudius 1, 130; Ohne weiteres Gefackel friſch zugegriffen. Eichendorf Lärm 17; Daß hier nicht gefackelt werden dürfe. Immermann M. 2, 304; Fackelt nicht lange! Tieck A. 1, 85 ꝛc. — 3) flunkern (ſ. d.), inſofern das Flackernde nicht deutlich erkennbar iſt; falſche Vorſpieglungen machen, Ausflüchte ſuchen ꝛc.: Die Glocke, Glocke tönt nicht mehr, | die Mutter hat gefackelt. G. 1, 179.

Anm. S. Ficke(l)n, Fickfack, woraus ſich „Facke(l)n“ = ſich hin und her bewegen. Stalder 1, 348, plattd. fackeien = ſchwärmen, herumlaufen. Brem. Wörterb. 1, 334 ꝛc. erklärt. Stammvwdt. Fachen, Vogel, fechten, fuchteln und, wenn fächeln mit wächeln zuſammengeſtellt werden darf, auch: wackeln (ſ. d.) und (be)wegen.

Zſſtzg. z. B.: Wo die weiße Flamme der Phantaſie und kein blaues Branntweinflämmchen das Phlegma auffackelte [1]. JP. 1, 63; Empor=f.; Sprichwörter, die ſtatt vieles Hin= und Her=F–s [2] den Nagel gleich auf den Kopf treffen. G. 21, 44; Umher=f.; Das Licht iſt verfackelt [durch Hin= und Herbewegen raſch aufgebrannt]; allgem.: Die Brücke iſt in wenig Stunden verbrannt und verfackelt. Hedion Kirch. 331; Daß ſolche Liebesflämmchen ebenſo ſchnell wieder verfackelten [erlöſchen] als ſie ſich entzündet. W. 21, 1 ꝛc.

* **Faç–on** (frz. faßóng), f.; –s: Form einer Arbeit; das äußre Anſehn; Art und Weiſe; Lebensart ꝛc., ſ. Sansfaçon. — –onnīeren, tr.: modeln, die gehörige Form und Verzierung geben.

* **Fad–āſe** (frz.), f.; –n: Fadheit, Gewäſche. Kinkel E. 319. — –e, a.: ſaft= und kraftlos, ſchal, geſchmacklos, abgeſchmackt: Mit f–n Tändeleien. Börne 1, 157; Mehlig und f., ohne alle Würze. Burmeiſter gB. 2, 287; Das Alkali iſt f. G. 39, 172; Im Tone | der fadſten Galanterie. W. 15, 16. — –heit, f.; –en: das Fade=ſein und etwas Fades: Die F. und Leere mancher Menſchen. Duller Gr. 42; Doktor Specht, die geiſtreiche F. ſelbſt. Gutzkow Diak. 182; Ich tauge nicht zu den F–en, in denen man ſich reizend findet. Zſchokke 8, 150.

Anm. Aus dem Franz. (doch ſ. Brem. Wörterb. 1, 329), vgl. lat. fatuus. Diez 626.

Fädeln, tr., refl. u. intr. (haben): 1) tr.: Etwas auf oder in einen Faden ziehn; einen Faden in, durch Etwas ziehn: Perlen in Schnüre f. Brentano Fr. 1, 22; Flittern auf einen Faden f. 15; Einen Faden in eine Nähnadel f. Allgem. Muſterz. (1855) 263 u. o. — So auch übertr.: Hätten einen ſo feinen Verſtand, daß man ihn wohl in eine Nadel f. könnte. Grimm M. 271; Als man Wörter zählte, Silben fädelte. H. 9, 379; Fädelte [zog, verflocht] den König in eine Leidenſchaft. König Leb. 2, 7; Etwas f., anzetteln, anſpinnen; Die frevelhafte Fädelung und Webung des dunkeln Handels. Arndt Ber. 86 ꝛc. — 2) tr., refl.: Etwas, ſich in ſeine Fäden auflöſen, aufdröſeln. — 3) refl. und intr. (haben): ſich in Fäden ziehn, von dicken, zähen Flüſſigkeiten: Ein ſchwerer Wein fädelt. Stalder ꝛc.

Anm. Nbnformen: Gefademet [genäht], durchſtrickt und durchſtickt. Fiſchart Garg. 115a; [Hage=]Butten anfademen. 55b; Einen Fadem einfädemen. Bienk. 159a; Eingefadnete Nadel. Garzoni 568; Wenn ich meine Zuckererbſen abfädne [die Fäden abziehe]. G. 14, 33 ꝛc. — (Schiff.): Fadmen, Abfadmen = Etwas nach Faden (Klaftern) meſſen.

Zſſtzg. ſ. Anm., z. B.: Áb=: [Anm.]. — Án=: 1) Alsdann fädle man eine roſa Perle an. Allgem. Muſterz. (1855) 263; Trocknet . . . die kleinern Pilze und fädelt ſie an. Oken 3, 41 ꝛc. — 2) Ein Geſpräch a. Zſchokke 8, 12; 74 ꝛc. — Aūf=: 1) auf den Faden ziehn: Eine unaufgefädelte Perle. H. 1, 104; Wie du das Werk aus Fragmenten aufgefädelt. Zelter 3, 40 ꝛc. — 2) in die Fäden auflöſen, aufdröſeln. H. 2, 91. — 3) Schneid.: mit Heftfäden befeſtigen. — 4) die Nadeln zu den Netzen ꝛc. vollwickeln mit Fäden; ſ. aus=f. — Aūs=: Eine Nadel a., den Faden herausziehn; Ein Gewebe a.; Das Zeug fädelt ſich aus [faſert aus]. — Dieſe langweiligen Ausfädelungen [Entwicklungen, Auseinanderſetzungen] des Stammbaums. Tieck Nov. 5, 255. — Dúrch=: den Faden durchs Nadelöhr ꝛc. — Eīn=: Den Faden in die Nadel, — die Nadel e. Hebel 3, 392; Platen 4, 14 ꝛc.; Erſt fädle ein! V. 3, 183 ꝛc.; oft übertr.: Einen Liebeshandel e. Gotter 1, 51; Es ſo e., daß ein Dritter die Hauptſünde davon trage. Klinger F. 143; Müllner 6, 105; V. 4, 122; Eine . . . Frau ſchien bei vielen dieſer Geſchichten beſonders eingefädelt zu ſein. König Leb. 1, 155; Ein verliebtes Geſpräch e. L. 1, 360; Ein Meiſterſtück e. Waldau Nat. 3, 183; Die Räthſel ſind mir faſt zu ſpitz eingefädelt [zu fein]. Muſäus M. 3, 65; Ph. 1, 154; Einfädelung der Nadel. G. 26, 80; Einfädeleien. Goltz 3, 106. —

Hinkln-: Durch ein Menſchenhaar ein Loch ſchlagen und ein anderes Haar h. Karmarſch 2, 743 ꝛc.

I. **Faden**, m., -s; uv., Fäden; Fädchen, (e)lein; -: ein dünner, lang ausgezogner Körper, wie er nam. zum Binden und Umwinden, zum Nähen und zu Geweben dient: 1) eig., wie Draht (ſ. d. 1), die durch das Spinnen zuſammengedrehten Härchen des Flachſes, Hanfes, der Baumwolle, Wolle, Seide ꝛc., auch ein fein ausgeſponnener Metalldraht ꝛc.: Die Stricke .. wurden wie F., die das Feuer verſengt hat. Richt. 15, 14; Schnitt das Gold zu F., daß man es künſtlich wirken konnte. 2. Moſ. 39, 3; Ein Fädchen Seide. Börne 2, 142; Trille, Rädchen, lang und fein, | trille fein ein Fädelein. B. 29b; Webermeiſterſtück. | wo ein Tritt tauſend Fäden regt. G. 11, 78; Wie der F. einmal geſponnen iſt, wird er geweift und verwoben. 35, 41; Mit Zwirnsfäden angebunden. 9, 256; Während der Schneider ſeine Fäden wichſte. Gutzkow R. 5, 140; Wenn er .. an ſeinen Webſtuhl ſaß und das Schifflein und die Fäden durch den Zettel ſchoß, wenn ein F. entzweibrach. Hebel 3, 210; Baumwollenfäden. Kohl Engl. 2, 250; 263; Die ſtillen Fädelein vom Rocken. Rückert 2, 118; Mit den Wollen-, Seiden- und Gold-Fäden auszufüllen. Stahr Par. 1, 253 ꝛc.; Heft-F., womit Etwas geheftet, d. h. mit weiten Stichen (verloren) angenäht wird: Den (od. zu) F. ſchlagen, bei den Schneidern = anſchlagen (ſ. d.); Schuß-, Einſchuß-, Einſchlag-, Ketten-F. ꝛc. — 2) natürlich gilt F. auch von dem Gewebe ſpinnender Thiere, wie der Spinnen, Seidenwürmer ꝛc.: Kreuzſpinne, die recht dünne Fäden zieht, aber deſto zähere. G. 9, 201 ꝛc., auch übertr.: Ihr habt ſo recht eure Fäden um mich geſponnen. Gutzkow R. 8, 365; Zarte Fäden, in denen dein Herz ſich einzuſpinnen liebt. 6, 41; Sie umſpinnen mich immer von Neuem mit ihren weichen Fäden, wenn ich auch noch ſo viele durchgebiſſen, um zu euch zu fliegen. JP. HV. 52; Biſt du die Seidenraupe, weil du ſachte | mit feinen ſtarken Fäden mich umſpinneſt? Platen 2, 18 ꝛc. — 3) alles dünn und lang Geſtreckte, Fadenförmige, ſo: die Faſern u. Härchen, die man v. Pflanzen ꝛc. abzieht ꝛc.: Wer hat an ſeidnen Fäden | dort ein Knöſpchen gehängt [der Haferpflanze]? Echtermeyer 371; Noch ſo fern, daß die Flüſſe wie glänzende Fäden ſchlängeln. Forſter Sak. 165; Läuft ein ſilbernes Fädchen Waſſer. Anſ. 3, 143; Bohnen der Schwänzchen und Fädchen zu entledigen. Keller gH. 2, 109 ꝛc., ferner die Längsfaſern im Holz, Fleiſch ꝛc.: Nach dem F. ſchneiden, hauen ꝛc. Ferner: a) weidm.: in der Fährt des Hirſches ein kleines Strichlein zwiſchen den Schalen. Döbel 10a. — b) Wappenk.: ein ſchmaler Schrägbalken und überh. jede Heroldsfigur unter der Hälfte der gw. Breite. — c) Bot.: manche fadenförmige Pflanzen: Algen oder Waſſerfäden. Burmeiſter Gſch. 355, wovon es viele Arten giebt, z. B.: Borſten-, Bruch-, Fächer-, Glied-, Igel-, Keil-, Knoſpen-, Knoten-, Leder-, Leiter-, Meer-, Nagel-, Netz-, Röhren-, See-, Spindel-, Splitter-, Spring-, Stern-, Stiel-, Zuck-F. ꝛc. — d) Zoolog.: Einzelne der Zſſtzg. in c bez. auch Thiere, z. B. Meer- od. See-F. außer Fucus filum auch die Kammpolypen (Tubularia) ꝛc., — vgl. Fädemli, ſchwzr. Bez. für einen kleinen Vogel, den Girlitz (ſ. d. und vgl. Hirngrille). Tſchudi Th. 89; Pictorius; Stalder ꝛc. — 4) F. findet ſich übertr. in vielen Ra., die ſich theils auf das Winzige des Fadens, theils auf das geläufige Bild des An- und Fortſpinnens (ſ. d.) und des Webens beziehn, theils auf Mythologiſches u. A. anſpielen: a) mit der Verneinung: Kein F. = Nichts, nicht das Geringſte: Von Allem, was dein iſt, nicht einen F. nehmen. 1. Moſ. 14, 23; Hebel 4, 19; Es iſt kein guter F. [Haar] an ihm; Der Kritiker läſſt nicht einen guten F. an dem Buch; Kein Faden war an allen Tänzern trocken. W. 20, 124; 11, 172; L. 13, 364 ꝛc. Vgl.: Fadennackt. — Da beißt kein' Maus kein F. davon. Auerbach D. 1, 51; vHorn rhD. 2, 265; Spindler Stadt 1, 8 ꝛc. = Das ſteht feſt. — So auch: Daß ſein Leben nur an einem F. [Haar] hing. Hebel 4, 98 [= in der größten Gefahr ſchwebte]; Mein Ganzes hängt an einem zarten F. G. 13, 269, vgl.: Drauf ward er .. über einer Kluft an F. aufgehangen. Hagedorn 2, 12, u. Damokles-Schwert. — b) Atropos, den F. abſchneidend. G. 6, 373; Der F. ſeines Schickſals hatte ſich ſo ſonderbar verworren ꝛc. 16, 289; Ein Gram, der .. an meinem Innern nagt, kürzt ihren F. ab. Gotter 2, 12; Dürft' ich mir mein .. Leben | aus lauter goldnen F. weben. Pfeffel Po. 3, 4; Der Parcen jüngſte .., die Aller Lebens-F. ſpinnt ꝛc. G. 6, 368; Daß ſein Lebens-F. ſehr ſchlapp und die Schere der Parce deſto ſchärfer iſt. Heine Lut. 1, 251; Was Natur bedarf, den Lebens-F. fortzuſpinnen. W. 20, 205 ꝛc. — c) An dem von uns gezogenen F. das Labyrinth durchlaufen. G. 39, 263; Wenigen Auserwählten reicht er den F. der Ariadne. Heinſe A. 2, 101; So haben wir .. den F. gefunden, der uns durch das ganze Labyrinth der Äſthetik führt. Sch. 1168a; Froh vertrauend ſeinem [des Stroms] F., | warf ich mich in ſeinen Schoß. 48a ꝛc. — Danach: Leit-F., z. B.: Ein L. geſponnen, an dem ſie ſich durch ein ſolches Labyrinth durchwinden können. G. 38, 4; 39, 132; 410; Laſſt mich der großen That L. für euch ſpinnen. Gotter 2, 80; Über die erſte Menſchengeſellſchaft nach dem L. der moſaïſchen Urkunde. Sch. 1008a ꝛc. und ſo oft als Bez. von Lehrbüchern: Sich mit methodiſchen Leitfäden zu behelfen. L. 3, 159 ꝛc. — d) Ein F. geht, zieht ſich durch Etwas, es verbindend; Sämmtliche Tauwerke der königlichen [engliſchen] Flotte .. ſind dergeſtalt geſponnen, daß ein rother F. durch das Ganze durchgeht ... Ebenſo zieht ſich durch Ottiliens Tagebuch ein F. der Neigung und Anhänglichkeit, der Alles verbindet und das Ganze bezeichnet. G. 15, 161 (vgl. Bucher Nat. Z. 8, 313, wonach „dieſer rothe F. in der Wirklichkeit gelb ausſieht"); Durch jede philoſophiſche Schrift geht ... ein gewiſſer polemiſcher F. G. 33, 17; 17, 18; Um eines durchgehenden F-s nicht zu ermangeln. 39, 5; Man ſieht durch ſeine Deduktion wohl den F. durch, an den er ſich hält [c], allein er verſchlingt ihn ſelbſt. 413; Der ſchwache F., der ſich aus dem manchmal ſo breiten Gewebe des Wiſſens .. ununterbrochen fortzieht. 59; Die geheimen Fäden, die aus den Bauten der Indier herüberreichen in den Tempel Salomons. Gutzkow R. 1, 90; Regiert durch die verzweigteſten Fäden ihrer geſellſchaftlichen Beziehungen. 2, 174; Sich alle geheimen Verbindungsfäden dieſer Thatſachen zuſammenzuſtricken. 260 ꝛc.; Perlenthränen, die verbunden | durch des Reimes goldnen F... | als ein Lied hervorgegangen. Heine Rom. 241 ꝛc. — So auch: Ein ganzes Buch an einem F. weg [am Schnürchen, in ununterbrochner Reihe ohne Stocken] zu exegiſieren. G. 14, 263 (vgl. jedoch auch f). — e) übertr. v. Spinnrad und Webſtuhl, z. B.: Was die Natur am innigſten verwebte, zieht er in die Fäden der Kette und des Einſchlags aus einander. Börne 3, 99; 2, 132; König Kl. 2, 265. — Den F. ſuchte, woran er ſeinen kaſuiſtiſchen Knäuel entwirren könnte. Engel 12, 190; L. 11, 504; Muſäus 3, 159; Wie man erſt den rechten F. findet, | wird .. die halbe Nacht | mit .. Plaudern hingebracht. W. 11, 171; Einen alten, verworrenen Zuſtand zu entwickeln und die vielen verſchränkten Fären auf einen Knauel zu winden. G. 18, 261. — Wie ſoll die Tochter erſt, in dein Geſchick | verflochten, im Gewebe deines Lebens, | als heitrer bunter F. [b] künftig glänzen. 13, 250; Dieſe (unter uns geſagt) aus einem etwas groben F. gewebte Moral. W. 22, 220. — Des Denkens F. iſt zerriſſen. 11, 71; Wie ich ſeine Einbildungskraft beſchäftigt hatte, knüpfte ich eine Menge Fädchen wieder an, die ich zerriſſen fand. 9, 49; Seinen F., den F. der Betrachtung verlieren. G. 16, 303; 26, 210 (Leiſewitz Jul. 29 ꝛc.); Ich werde .. manchen F. aufnehmen und fortleiten, der ſich unbemerkt durch die erſten Jahre ſchon hindurchzog. 20, 83; Ich nehme den F. meiner Unterſuchung wieder auf, den ich nur darum abgeriſſen habe, um ꝛc. Sch. 1173b; Den plötzlich zerriſſnen F. des Geſprächs wieder weltklug anzuknüpfen. Gutzkow R. 1, 43; Tag, an welchem ſich vielfache Fäden für zukünftige Erlebniſſe angeſponnen haben. 2, 260; Den F. unſrer Korreſpondenz wieder anzuknüpfen. L. 12, 451; Den angefangnen F. ausſpinnen. 13, 608; Ich habe da ein Fädchen angeknüpft; wenn ſich das fortſpinnt, wie es ſoll. Prutz Muſ. 3, 72; Die Hand des Todes zertrennte den F. ſeiner Rede. Sch. 720b; Ihm reißt, bricht der F. der Geduld. W. 11, 253; Gotthelf Sch. 338; König Jer. 2, 258; Der Geduld(s)faden. G. 35, 116; 22, 216; Hackländer Hdl. 1, 203; Der Andachtsfaden brach. W. 11, 169. — f) Einen am F. haben, ihn feſtgebunden halten ꝛc., nam. auch (ſ. Draht 1b und Schnur), ihn wie eine Marionette nach unſrem Willen lenken und beherrſchen ꝛc. G. 29, 270; Wie ein Vogel, der den F. bricht. 1, 77; An dieſem Zauberfädchen | .. hält das .. Mädchen | mich ſo wider Willen feſt. 57; Wie an einem F. gelenkt. 24, 323; Die Fäden in der Hand haben, halten. Mügge Vogt. 1, 190; Daß man bei ihm immer die Drahtfäden der väterlichen Wirkſamkeit bemerken mußte. Gutzkow Bl. 77; Sch. 106b ꝛc. — 5) F. als Längenmaß: a) beim Garn gw. = 4 Ellen, als dem Umfang der Haſpel. — b) Schiff.: Klafter (ſ. d.): Fanden mit 50 F. keinen Grund. Forſter R. 1, 25; 73 ꝛc. — c) (ſ. b) Forſtw.: Klafter (ſ. d.), ein Kubikmaß für Holz.

Anm. F., bei Ältern Fadem (z. B.: Fädeme, die uns den Geiſt beſtricken. Lohenſtein Roſ. 100; 102 ꝛc.), wie ahd. fadam ꝛc. gehört zum ſelben Stamm wie fahen (fangen), faſſen ꝛc. und bez. zunächſt das Bindende, Umſchließende, wie das altn. fadma (umarmen) und das entſprechende Maß des Klafters (5b u. c) zeigt. — Die Mz. hat jetzt außer in der Bed. 5 (wo das Wort als Maß unv. bleibt) gewöhnlicher den Umlaut, ſ. d. Bſp. und vgl. nam. L. 12, 517 und z. B.: Ich ſpinne eure Fäden | in einen Faden ein. Novalis 1, 132 ꝛc. doch: Eine Menge einzelner Faden. W. 8, 195 ꝛc. — Nebenformen der Verkleinerung: An einem Feddemlin. Luther 1, 161a; Fädenchen. KBrentano Fr. 1, 39; 228. — Dazu die abgeleiteten Ew.: Fädene Strümpfe [aus Zwirn]; Ein kleines vetrocknetes zwirnfadenes Männchen. Schlönbach Orig. 1, 123 = ſo dünn wie ein Zwirnsfaden ꝛc. — Fadig, fädlich, fadenförmig heißt in der Bot. ein überall gleich dicker aufrecht ſtehender Staubfaden, wie bei den meiſten Labiaten ꝛc. — Zwei dreifädige Schnüre gedreht. Bodenſtedt 2, 247; Jenen zähen ellenlangen ſpinnenfädigen Periodenbau. Gervinus Lit. 3, 302; Gehüllt in ſilberfad'gen Filz. Glaßbrenner Gd. 151; Grobfädig und verſchoſſen wie dein Staatsrock. Thümmel 4, 174 ꝛc., vgl.: Das Garn neunfädenig geſchlagen. Fleming Z. 227a u. ä. m.

Zſſtzg. ſ. o., nam. [1; 3c u. d; 4b—f], wonach ſich viele bilden und verſtehn laſſen. Wir erwähnen noch: Bārt-: am Maul mancher Fiſche, cirrhus. — Bind-: Hanfſchnur, Sackband. G. 18, 46 ꝛc. — Blēi-: Senkblei. Winckelmann 1, 44; auch Fehler im Weben. Gotthelf 5, 21. — Drāht- [1 und 4f]. — Fühl-: die fadenartigen Spitze am Kopf mancher Thiere und zwar ſowohl die ungegliederten Tentakeln der Schnecken ꝛc., als auch die gegliederten Antennen der Inſekten, obgleich Einzelne „Fühlhörner" ꝛc. unterſch., auch übertr.: In ihren zarteſten Fühlfäden verletzt. Gutzkow R. 5, 95; Keller gH. 3, 303. — Gedúld- [4e]. — Hérbſt-: Gutzkow 3, 248 = Sommer-F. — Lêbens- [4b]. — Lēit- [4c]. — Lūdel- (Feuerw.): mit Pulver getränkter in eine dünne Papierröhre eingeſchloſſner Docht, Stopine. Karmarſch 1, 176. — Marī-en, Mêtten, Schímmer-: Sommer-F. — Schwêfel-: in geſchmolznen Schwefel getaucht, früher ſt. der Schwefelhölzchen gebräuchlich. G. 20, 207; Sie ſind die Schwefelfäden, mit denen man das Feuer anzündet; wenn das geſchehen, wirft man den übelriechenden Zünder weg und tritt ihn aus. Stahr Rep. 2, 155; L. 12, 239. — Sómmer-: das beim Nahen des Sommers und noch häufiger beim Scheiden desſelben in der Luft umherfliegende Gewebe einer Spinne (Aranea obtextrix), ſ. Oken 5, 699; Hatte der Herbſt ſchon ſeine Sommerfäden über die Felder geſpannt. Eichendorf Lärm. 64; Wie auf flüchtigen Sommerfäden zogen die Gedanken vorüber. Gutzkow R. 5, 26; Roquette Hühn 99; Wo jetzt der Sommerfäden | leichtes Spinnweb durch die Luft fliegt. Scheffel 207; Da fliegt, als wir im Felde gehen, | ein S. über Land, | ein leicht und licht Geſpinnſt der Feeen. Uhland 39 ꝛc. — Vgl.: Metten [ſ. d.] die fliegenden Spinnweben im Herbſt, eine nordd. Benennung, die Klopſtock in die lyr. Sprache aufnahm: Umſchwebt von ziehenden Metten. Od. 2, S. 10. Sie heißen auch Grasweben, Sommerfäden, fliegender Sommer, Altweiber- [Wittwen- Stalder 2, 456; Mattheſius Sar. 34a] Sommer, [Herbſt- ſ. o.], Marienfäden und ſcheinen dem Volk ein Geſpinnſt von Elfinnen und Zwergen, von der Mutter Maria [„Unſer lieben Frauen Geſpunſt". Schmeller 3, 570] oder von Erdwürmern ꝛc. V. 1, 198; ferner: Den ganzen Tag Sonnenſchein und in der Luft ſo zarte glänzende Fäden. Hebel 3, 449; Mettenfadenſchimmer. Freiligrath 1, 337; Mettenfädlein. V. Sh. 3, 276; Das Stoppelfeld in Schimmerfaden | erglänzt. Derſ., vgl.: Der Liebende ſchritt' wohl auf Fadenſommer, | der umfliegt in der üpp'gen Frühlingsluft | und fiele nicht. Schlegel Rom. 2, 6; Wenn über der Erde Nebel und fliegender Fadenſommer liegt. JP.

2, 57; Auf den überſponnenen Stoppeln arbeiteten noch Spinnen am fliegenden Sommer. 24, 26; 23; 23, 19 ꝛc. — Spring⸗: Springglas, ſ. d. — Stäub⸗ (Bot.): die die Staubbeutel tragenden fadenähnlichen Theile der Blumen. — Zünd⸗: Schwefel⸗F. u. ä. m.

II. **Faden, Fäd(en)ig, Fädlich, fädnen** ꝛc.: ſ. I. Anm. und fädeln, Anm.

* **Fagótt** (frz.), m., n., –(e)s; –e; Fagöttchen, lein; ⸗: 1) ein Blaſe⸗Inſtrument mit tiefen Tönen, daher auch „Baſſon, Blaſe⸗Baß", aus zwei über einander liegenden, zweifach zuſammengezapften, ausgebohrten Röhren von Holz beſtehnd, vgl. „Pommer": Etwas Gedämpftes wie die Stopftöne eines F–s. Auerbach Leb. 1, 228; Mit dem Horne das Fagöttchen. Echtermeyer 70; Hoboen, F–e. G. 8, 307; 16, 80; Der den murrenden F. | zur Würde des Menſchenſangs hobſt. Schubart 2, 315, als n. z. B. Lobe Muſ. 124 ꝛc. — Man unterſcheidet das Chor⸗ und das Doppel⸗ oder Kontra⸗F., das eine Oktave tiefer ſteht als jenes, darunter das Quart⸗ und Quint⸗F., je nachdem es eine Quarte oder Quinte unter dem tiefen C umfaſſt. — 2) ein Schnarrwerk in der Orgel.

Fähe, f.; –n (weidm.): das Weibchen des Hunds und der vierfüßigen Raubthiere (vgl. Fuchs). — S. auch Fähig, Anm.

Fahen, tr. ꝛc.: fangen (ſ. d., Anm.), alte u. jetzt meiſt nur noch dichteriſche Nebenform.

Fähig, a. (⸗keit, f.; –en): mit dem Ggſtz.: Ún⸗, — Etwas in ſich faſſend; den Keim, die Anlage, die Möglichkeit dazu in ſich ſchließend; dazu im Stande ſeiend, es könnend; dazu, dafür geeignet: 1) mit beigefügter Ergänzung: a) durch Präpoſ., gewöhnl. zu, z. B.: Er iſt zu dem Amte f., un⸗f. [ihm gewachſen ꝛc.]; Er iſt zu allen Schandthaten f. [im Stande, ſie zu begehn]; Ich wüßte nicht, wozu mein gekränktes Herz jetzt nicht Alles f. wäre. G. 10, 196; Die einmal konſtatierte Un⸗F–keit zu einer Leiſtung. Wigand Jahrb. 2, 336 ꝛc. (ſ. c). Zuw. auch mit für, doch mehr mit paſſivem Sinne = empfänglich, empfindlich, z. B.: Daß eine Seele in mir lebt, f. für Alles, was ſchön und gut iſt. Sch. Lengf. 358. — b) mit Gen. = zu und für (a): Auch nicht eines Gedankens von Rachſucht f. Forſter R. 1, 243; Er gab dem Herzen ſeine Freiheit wieder und machte es der Liebe f–er. G. 14, 251; Tief un⸗f. jedes göttlichen Gefühls. Hölderlin H. 2, 112; F. der Würden dieſes Reichs. Lohenſtein Ibr. 23 v. 517; Zu richten unſern Sinn auf deine Niedrigkeit, | auf daß wir f. ſein der Gottheit nach der Zeit. Opitz 1, 17; Ich geſtehe, daß ich dieſer Auffaſſung nicht f. bin. Radowitz 36 ꝛc. — Bei allgem. ſächl. Fw. (ſ. Das 4; Es 9 ꝛc.) auch mit Accuſ.: Dieſer Mann iſt Alles f. Heine Sal. 1, 131; Lut. 2, 193 ꝛc. — c) durch einen abhängigen Satz: Dasſelbe, was ihn zur Sache un⸗f. [a] macht, macht ihn auch un⸗f., ſeine F–keit zur [a] Sache zu beurtheilen. Fichte Nic. 33; Ein Herz, f., gerührt zu werden. G. 33, 18 ꝛc. Zuw. auch (ſ. †Und): Er iſt f. und ſagt es ihm ins Geſicht. — d) auch durch Zſſtzg., die theils aktiven, theils paſſiven Infinitiven entſprechen (ſ. a—c), vgl.: Ich ſchreibe ſowohl der objektiven als der ſubjektiven Unterhaltungs⸗F–keit [dem Geeignetſein, Andre zu unterhalten und von ihnen unterhalten zu werden] eine Quantität . . zu. Mendelsſohn 4, 1, 121. So z. B.: Anregungs⸗f. Gutzkow R. 7, 362; Ausdrucks⸗F–keit der eignen Sprache. WHumboldt 3, 14; War ſeine Koſtüme ball⸗f., hof⸗f. oder noch etwas mehr. Monatbl. 1, 360b; Der bau⸗f–e Boden längſt zu andern Kulturen benutzt. Tſchudi 38; Eine kleine beſchluß⸗unf–e Minorität. Auerbach Tag. 123; Der Italiener hat große Bildungs⸗F–keit. Monatbl. 2, 442b; Ehren⸗f. [zu Ehrenſtellen berechtigt]. Gotthelf Sch. 192; Die Flammen⸗F–keit der Begeiſtrung. Heine Lut. 1, 297; Dies freude⸗f–e Völkchen der Jugend. Ruge Rev. 2, 93; Die Glaubens⸗F–keit jener Ahnherren. G. 20, 165; Heiraths⸗f–e Tochter. Waldau Nat. 3, 30; Einen alten verſchimmelten Betteljuden himmel⸗f. [vgl. hof⸗f. ꝛc.] zu machen. Heine Reiſ. 4, 68; Hof⸗ oder Kour⸗f., zum Zutritt bei Hof berechtigt; Nun da wir jagd⸗f. [paſſ., ſoweit, daß man auf uns Jagd macht] ſind, treten die Dämonen mit Weidmannsgeräth in das Revier. Tieck Acc. 2, 101; In den Jahren, wo der Mann erſt liebe⸗f. wird. G. 15, 16; Das Unmöglichmachen einer innern Nähr⸗F–keit. Waldau Nat. 2, 100; Raths⸗f–e Geſchlechter. Friſch [berechtigt zur Aufnahme in den Rath]; Die Reifungs⸗F–keit, dem Drama ohne das Impfreis der alten Kunſt eine genießbare Frucht abzugewinnen. Gervinus Sh. 1, 101; Eine ſalz⸗f–e Baſis [die Salze bilden kann]. Karmarſch 3, 320; Bei aller Schrift⸗F–keit [Gewandtheit im ſchriftlichen Ausdruck]. Auerbach SchB. 19; zuweilen auch = ſchriftſäſſig (ſ. d.); Sing⸗f–e Schauſpieler; Ich, von ſtifts⸗f–em Geſchlechte. Ramler F. 3, 23 [= ſtiftsmäßig, zur Aufnahme in ein adliges Stift berechtigt]; Seinen Degen gegen die Kammerherrenſchlüſſel und Stifts⸗F–keiten in die Wagſchale zu werfen. Droyſen Y. 1, 67; Succeſſions⸗unf. Immermann M. 4, 197; Von bergmänniſchen Unternehmungen und den dazu erforderlichen Kenntniſſen und That⸗F–keiten. G. 18, 40; Die leichtere oder langſamere Verflüſſigungs⸗F–keit des Lavamaterials. Burmeiſter Gſch. 64; Wenn unſer Geiſt waffen⸗f. wird. Hölderlin H. 1, 21; Zahl⸗f. Heine Reiſ. 4, 184; Achtung vor der Zahlungs⸗F–keit eines Londoner Hauſes. Gutzkow R. 7, 130; Der Unzahlungs⸗F–e. Rückert Morg. 1, 93; Zahlungs⸗unf. ꝛc. [im Stande, oder nicht im Stande zu zahlen, (in)ſolvent]; Er iſt nicht zurechnungs⸗f. [in einem Zuſtand, wo er für ſein Thun verantwortlich gemacht werden kann]; Unzurechnungs⸗f. Gutzkow R. 8, 330; Unzurechen⸗f. Gervinus Sh. 1, 213; Zucht⸗f–e Schweine. Landwirthſchaftl. Ztg. (55) 578a u. v. ä. — 2) ohne beſ. Ergänzung = mit Anlagen begabt, talentvoll, geſchickt: Ein f–er Kopf; Höre den Rath, den die Leier tönt; | doch er nutzt nur, wenn du f. biſt. G. 4, 39; F–keiten werden vorausgeſetzt, ſie ſollen zu Fertigkeiten [fertig 5] werden. 15, 48; 14; So ſchließt ſich die ſchönſte F–keit unvermuthet zur Fertigkeit auf. 18, 289; 344; Seine [des Lichtes] F–keiten [die in ihm liegenden Eigenſchaften]. 38, 9 ꝛc. — Zuw. auch: F–keit (wie Kapazität, Talent, namentl. in Mz. = fähiger Kopf, Menſch: Es gehört ſchon eine große Maſſe von gebildeten Künſtlern, eine Menge von heranſtrebenden F–keiten dazu. 26, 279 ꝛc.

Anm. Von fahen (ſ. d. und Faden, Anm.) Bei Spate noch: Der Becher iſt eines Röſels f. [faſſt einen Röſel]; Pictorius hat auch ſtatt Fähigkeit das abſtr.: Die Fähe. — Ferner: Der Glaube . . macht das Herz empfähig göttlicher Gaben. Luther 1, 172b; Perſon, die der Tauf empfähig iſt [ſie empfängt]. 6, 84a, vgl.: Empfänglich u. zu 2: Baldfähig = ſchnellfaſſend, raſch begreifend. Francke Chr. 73a ꝛc.

Be⸗fähigen, tr.: fähig machen, und refl.: fähig ſein: Es muß ſich gleichſam durch ſeinen Bau dazu b. Burmeiſter gB. 1, 73; Daß es den Verfaſſern an der Befähigung zu einer nur einigermaßen befriedigenden Löſung ihrer Aufgabe gebricht. Wigand Jahrb. 2, 336 u. o.

Fahl, a. (⸗heit, f.; 0): von Farben, matt, unentſchieden, verſchoſſen, namentl. von dem erd⸗ oder aſchfarbnen Grau, wie von dem Gelb welker Blätter ꝛc.: Ein f–er Glanz. Alxinger D. 22; Dem Geſicht iſt das Glühende und das F–e zuwider. Engel 4, 275; F. nennt man die grauen Deckhaare der Thiere. Falke Thierarz. 1, 271; Sein Mund wird blau, ſein Antlitz f. Freiligrath 4, 91; Die Geſichter . . f. und welk von Siechthum. Heine Rom. 137; DMuſ. 5, 1, 25; Reithard 70; Waldau Nat. 3, 33; Wie Sonnenblitze, Regenſchauer, f–e Lichter . . kämpfen. Immermann M. 3, 389; Das Sonnenlicht, das ſtumpf und f. in Wintertagen aus den Wolken hervordämmert. Lewald W. 2, 450; Die Natur . ., die heute friſch und grün, und morgen welk und f. Platen 2, 72; So ſchlage Gott . . meine Roſe mit F–heit. Rückert Mak. 1, 75; [Sterne], die heute matt in ihrem f–en, | verſchwommnen armen Glanze ruhn. Schwab 444; Zum f–en Orkus. V. Hor. 1, 167 [Oden 3, 4 v. 75] ꝛc. — So auch als Bſtw. bei Farben: F.⸗braun (von Pferden), mehr grau als braun. Falke Thierarzn. 271 ꝛc.; Von f.⸗gelber [matt⸗gelb] Farbe. Tſchudi Th. 442; F.⸗gelbe Haut. V. Hor. 1, 347; Weiß, etwas f.⸗graues Wachs. Forſter R. 1, 307; Das gebrochene f.⸗grüne Licht. Immermann M. 3, 175 ꝛc., vgl. auch: F.⸗Erz, Haut, Leder ꝛc., — und in Zſſtzg. z. B.: Streiche deine Furcht erſt roth an, du aſch⸗f–e Memme. B. 311a; Grau und aſchen⸗f. Döbel 1, 48a; Erd⸗f. zu färben. 2, 264; Seine erd⸗f–e Geſichtsfarbe. Sealsfield Leg. 1, 57; Von leichen⸗f–en Wangen. Langbein 1, 140; Ein gelblicher, ſchwefel⸗f–er Ton der Luft. HHerz 225; Ein dunkles Maus⸗F. Brockes 9, 374 ꝛc. — Zu erwähnen iſt die ſprchw. Redensart: Einen auf dem f–en Pferde (Roſſe) finden (erwiſchen), z. B. L. 3, 281; Luther 1, 160a; V. Myth. 1, 8; Auf einer f–en Ziege ertappen. Spate 425 = auf einer Lüge ertappen (ob mit Anſpielung auf Offenb. 6, 8, wo der Tod auf einem f–en Pferde ſitzt, inſofern die Lüge als der Tod gilt oder im Anklange an falſch? ſ. falb in der Anm.).

Anm. Ahd. falo und falw, gelblich (vgl. z. B. Gudr. 961 v. 3), das wahrſcheinlicher zu lat. pallidus (bleich) gehört, als aus flavus verſetzt iſt. Den beiden Formen entſpr. f. und das ſvw. falb (ital. falbo, frz. fauve, namentl. von der Farbe des ſogen. Rothwilds; vgl. das mundartl. gel zu gelb, mhd. gël, Gen. gëlwes u. ſ. kahl, Anm.)., die Weigand Syn. 1, 230 ohne Grund ſo ſcheiden zu können glaubt, daß Jenes eine ins Graue, Dies eine ins Gelbe fallende Farbe bezeichne. — Fálb, a. (⸗heit, f.), iſt vielmehr = fahl: [Das Grüne], wenn es fahl im Herbſte geſchwankt. G. 1, 97; So weit wir bei f–em [mattem] Licht umherſahn. 25, 77; Der Purpur, der im Weſten funkelt, erblaſſet in ein f–es Grau. Haller 96; F–e Garben. H. 16, 58; Der f–e Wermuth grünet ſchon. Hölty 72; Vom höchſten Braun bis zum f–eſten Gelb. FHJacobi 5, 18; Nicht das Schwächliche bleibt, das Halbe, | nicht das Bläuliche, nicht das F–e, | nur was friſch und lebensroth. Kinkel 4; Was der Sommer reift und röthet, | ſinkt vom f–en Herbſt getödtet. Matthiſſon Anth. 8, 140; Für euch nicht Schwarz, für euch nicht Weiß, für euch allein das F–e [Graue]. Prutz Woch. 115; 121; Dem f–en Laub. Rückert 2, 448; Ein f–es Goldſtück. Mak. 1, 59; In f–er Wildſchur. V. 3, 49; In f–ere Ähren. Ov. 1, 345; 14; Macht . . . die f–en Schatten helle. W. 12, 177 ꝛc. — Namentl. oft von der hellen Farbe des Haars (F. Haar. 3. Moſ. 13, 31 und 37, wo der Urtext „ſchwarzes" hat, beruht wohl auf einem Mißverſtehen des Originals): Die Blonde, die F–e [Blondine]. G. 2, 264; Die f–e Mutter [des Löwen]. Hor. 1, 254; F. iſt die Farbe meines Roſſes, | es glänzt ſein Haar wie Gold. Hartmann Pet. 51 ꝛc., wie Friſch 1, 241c als ſprchw. anführt: Den f–en Hengſt ſtreichen, reiten = ſchmeicheln (ſ. a, — und: den Falken ſtreichen. Aventin Chr. 247, nach Schmeller 1, 529 von den Falkonieren —) und ſo oft ſubſt.: Das F., nicht nur die fahle Farbe, ſondern auch = das falbe Rind. Auerbach D. 1, 173, und ſehr oft: Der F–e [Hengſt], die F–e [Stute]; Dem Tod auf ſeiner F–en. Gryphius 511, vgl. Offenb. 6, 8 ꝛc. (mundartlich auch: Fal(e)ch, Falk. Stalder, und ſo z. B.: In der Mitte der Bahn zog der Falk ſo aus und überholte die andern [Pferde]. Heinſe A. 1, 146). — Sattelte den Falben. Gerhard Wila 1, 135; Den Haferſack des F–en. 153; Mein F–er ſtolperte. G. 6, 64; Muſäus M. 1, 20; Auf ſeinem muthigen F–en. Stahr Rep. 2, 96 ꝛc., in minder korrekter Form: Ein F–e. Muſäus M. 3, 148; Euer F–e. Alexis H. 1, 40; Mein treuer F–en. Hartmann Pet. 51 ꝛc. S. nam. Falke Thierarzn., wonach F–en Pferde ſind „mit gelbem Deckhaar, aber dunkler Mähne, dunklem Schweife u. dgl. Extremitäten"; Die Apfel⸗F–en, mit apfelförmigen, hellern Flecken auf der Kroupe und in den Flanken; Dunkel⸗f., mit erdfahlem Haar und ſchwarzem Streif überm Rücken; Gold⸗f., mit goldglänzendem Haar, aber Mähne und Schweif grau; Mauſe⸗f., mit aſchgrauem Haar, gewöhnl. mit ſchwarzem Rückenſtreif; Perl⸗f., ſ. Hermelin; Hirſch⸗, Reh⸗f., mit Haar, das ins Graue fällt ꝛc. — Fortbildungen: Der Sperber iſt auf dem Rücken hellbräuner oder fahlicht. Döbel 1, 77; Den falbigen Wolf. V. Th. 11, 24; Rothfälbigt, mit ſchwarzen und weißen Streifen. Fleming Z. 98a ꝛc. — Ferner: Fälben, intr. (haben) u. tr.: falb werden und machen, vgl. L. 11, 93: Du welkeſt den Hain (du velwest ꝛc.); Mutter Zeit . . färbt und falbt die Haare. H. 15, 170; Die Blätter f. ſchon. ebd.; Früh, wenn die Wolken f. Salis 106; Bis . . das friſche Laub der Unterredung falbete. Rückert Mak. 1, 103 ꝛc. — Er⸗f. intr. (ſein): erbleichen. Stalder. — Ver⸗f. intr (ſein, JP. 11, 78) und refl.: Das Laub an meinem Lebensbaum verfalbet ſich. B. 311a ꝛc. — Fälbe, f.; 0: die falbe Farbe, vgl.: die Bläue, Röthe, Weiße ꝛc. — Fälber, Fälbinger, m., –s; uv.: gewöhnl. mit Uml., Bez. der weißen Weide (Salix alba). Nemnich; Schmeller; Vom Buchsbaum und dem Fälbinger . . . Der Fälber ſprach ꝛc. Uhland V. 30 ff.; Wie Silber das Laub krausköpfiger Fälber. V. 2, 102; ſchwzr. Fälbaum. Stalder, ahd. fel(a)wa, mhd. vel(e)we und dazu das Ew.: Die Hurten werden von felbern(en) Ruthen geflochten. Hohberg 1, 61a.

Fähnden, tr. und intr. (haben): Einen; auf ihn, nach ihm f., in der Gerichtsſpr. = ihn fahen oder zu fahen, d. i. zu fangen, zu greifen ſuchen, auf Jemand (oder Etwas) vigilieren: Die Landſchädiger zu f. Alexis H. 1, 2, 329; Auerbach D. 4, 242 ꝛc.; Morgen wird auf dich gefahndet. Heine Troll 50; Die Hauptgegenſtände, auf welche die Mauthner fahndeten. Stahr Par. 1, 22; Laube Dr.W. 5, 126 ꝛc.; Behörde, die ſchon lange nach ihm gefahndet. Keller gH. 4, 442.

Fähm: ſ. Fehm. — **Fähndrich**: ſ. Fähnrich.

Fahne, f.; -n; Fähnchen, lein; -n=: 1) eigentl. ein Tuch (ſ. Anm.), ſo noch bei den Tuchſcherern ein Stück Tuch, das ſie zum Rauhen wieder vorwärts ziehn, gw. aber jetzt nur das an einer Stange wehende Tuch, wie es auf Schiffen ꝛc. weht (ſ. Flagge, Wimpel), oder einem Zuge als Zeichen der Zuſammengehörigkeit ꝛc. vorgetragen wird (vgl. Banner, Standarte), z. B.: Zünften und Innungen bei Feſtumzügen, Wallfahrern bei Proceſſionen ꝛc., nam. aber Soldaten, im engern Sinn einer zuſammengehörigen Abtheilung Soldaten, einer Kompagnie (ſ. 2) und übertr.: Wie eine F. wehrlos ein edles Heer von Kriegern wehend anführt. G. 9, 222; Die F. weht, fliegt, ſinkt. Sch. 7b; Auf des Glaubens Sonnenberge | ſieht man ihre [der Freude] F. wehn. 19b. — Wenn man die Fähnlein fliegen läſſt [wenn's Kampf gilt], dann ſei keck. Zinkgräf 1, 88; Die rothe F. läſſt er wehn ..., | ſie fliegt voran der Bürgerwehr, ſie fliegt voran dem Heere. Freiligrath Pol. 1, 71 [ſ. Blut=F.]; In fünf Minuten muß die weiße F. wehn [ſ. Stillſtands=F.] W. 11, 243; Das Fähnlein auf den Maſtbaum ausſtecken. Jeſ. 33, 23 (ſ. Flagge, Wimpel); Eine F. aufſtecken, als Zeichen, dem der Zug folgen ſoll, auch übertr.: Ich wollt' andre F-n aufſtecken. G. Stein 1, 321 ꝛc.; Die alte Keckheit ſeines Geiſtes ſteckte in ihm wieder ſeine F. auf. Gutzkow 11, 129 ꝛc.; Zur F. ſchwören; übertr.: Wär' ich gar nicht abgeneigt, auch zu deiner F. zu ſchwören. G. 18, 213; Waldau Nat. 1, 163 ꝛc. [dir zu folgen]; Es ſei denn, daß zu meiner F. ſie gehört. Prutz Woch. 94; Der F., der Lügen=F. [des falſchen Kaiſers, G. 12, 242] folgen; Sich bei der F. einſtellen, einfinden; Von der F. verlaufen; Sich unter einer F. eindienen (Lichtenberg 3, 67); Mit fliegenden F-n und klingendem Spiel (Hebel 3, 318; Sch. 1082a ꝛc.); Die F. ſchwingen, ſchwenken; Vor der ſich ſenken alle F-n [huldigend]. Freiligrath Garb. 42 ꝛc. — Ferner: Da begann Herr Hagen die Burgen und das Land | mit F-en auszuleihen. Simrock Gudr. 189 [ſ. F-n=Lehen, Blut=F. und Lehen=F.]. — 2) (ſ. 1) = Kompagnie Soldaten: Als etliche F-n Volks durch ein Dorf zogen. Zinkgräf 2, 69; Sieben Fähnlein. G. 9, 118; Sechzig Fähnlein erlesnes Volk. Sch. 359a; 457b, ſ. Renn=F. — Ferner übertr.: etwas der Geſtalt oder dem Flattern nach F-n=Ähnliches, ſo nam.: 3) das fahnenähnliche Blech an einer Stange auf Dächern, deſſen Drehung die Richtung des Windes anzeigt: Kirch=, Thurm=, Wetter=, Wind=F. ꝛc. — 4) an Federn der Vögel der weiche Theil zu beiden Seiten des Kiels. — 5) bei Schenkwirthen die durch Querſtriche an einem langen wagerechten Strich auf einer Tafel mit Kreide bezeichnete Zeche: Eine F. Bier; Bier=, Wein=, Trink=, Zech=, Spiel=, Kreide=F. Spate. — Bei Spielen, wo die Querſtriche auf beiden Seiten des wagerechten Strichs ſtehn, gw. nach der Ähnlichkeit „Kamm" genannt. — 6) die hangende Halswamme beim Rindvieh. Schmeller. — 7) Flitterſtaat (ſ. Schmeller): Doch mancher Dorn nimmt ſie aufs Korn, | und zerrt an ihren F-n, | viel bunte Flittern flattern fort. Simrock (Echtermeyer 88), vgl. Fittig 3. — 8) ein Zeichen in Manuſkripten (*F*), wodurch etwas Ausgelaſſnes und auf den Rand Geſchriebnes an die gehörige Stelle gewieſen wird. — 9) Bot.: das oberſte Blatt einer Schmetterlingsblume. — 10) Buchdr.: eine nicht in Kolumnen geordnete abgezogne Korrektur: Etwas in F-n abziehn, ſtückweiſe, ehe der Satz zum Bogen zuſammengeſtellt und geordnet iſt; ſ. auch 8. — 11) weidm.: a) der Schwanz des Haſen und Eichhorns. — b) ein kleines Garn an einer Stange zum Lerchenfang. Döbel 2, 211. — 12) Zool.: a) mehrere Arten von Blaſenſchnecken, z. B.: See= oder Staaten=F., Bulla physis; Prinzen=F., B. virginea ꝛc. — b) Die ſpaniſche F., ein dem Bären ähnlicher Schmetterling, Bombyx plantaginis. Oken 5, 1359.

Anm. Goth. fana, Tuch, ſo auch ahd. vano (masc.), Fahne und Tuch, in Zſſtzg. wie tisch-, hand-vano ꝛc. (Graff 3, 521), dem lat. pannus entſprechend. Vgl.: Handſchuh, Handfahnen, Tapezereien. Fiſchart B. 55a, und frz. drap, Tuch, drapeau, Fahne ꝛc. — Das m. noch: Alle Heiligen, darunter S. Jörg den F-n führ. 50a; Der F-n war weiß und ſchwarz ... Du haſt einen langen Spieß und ein großen F-n daran. Berlichingen 37; 39; Er hat einen F-n auf'm Hut wehen. Kurz Sonn. 111; Zinkgräf 2, 61 ꝛc., ſ. Schmeller 1, 532 ff. — Auch als n.: Der das erhaltne Fahn mit ſeinem Blute malte. Haller 105. — In den Fortbild. wird öfter ein „d" eingeſchoben; Fähndlin. Fiſchart B. 17a; Stalder 1, 350, wo auch noch: „Fähndeln, fähnderln, tr. u. intr. (ſein), ein Fähnchen ſchwingen; hin und her flattern, ausfliegen" erwähnt iſt. S. nam. Fähnrich. — Der Landfähn(d)ler, Landwehrmann. Schmeller 1, 533 ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, nam. zu [1], was wir unbezeichnet laſſen, leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folgenden: Ādler=: mit dem Adler als Wappen darin. Freiligrath Ça ira 38; Weichmann 3, 48. — Āūßen= [4]: Lenz Nat. 2, 62; 97 ꝛc., Ggſtz.: Binnen= oder Innen=F. an der Feder. — Blūt=: 1) blutrothe Fahne, z. B. die, womit der Blutbann zum Lehen gegeben wurde; ferner Schlacht=F. Gleim 4, 72 ꝛc. — 2) [2] Bezeichnung der vorderſten, zuerſt auf den Feind anrückenden Truppen, die beſonders dem Blutbad preisgegeben ſind. Fronsperg Kriegsb. 1, 48; Kirchhof Mil. 152; 154 ꝛc. — Dách= [3]. — Dórf(s)=: bei Kreuzgängen aus einem Dorf ins andre gebraucht. Schmeller. — Fēūer=: als Zeichen eines Brands ausgeſteckt. — Frīēdens=: ſ. Stillſtands=F. — Fǖhrer=: Heine Rom. 80. — Gílden=: einer Gilde bei ihrem Umzug vorgetragen. — Góttes=: vgl. Lehen=F.: Der bisherige Gottes= und Prieſterfriede machte dem Königsbanne Raum und die Reichs=F. wehete da, wo vorhin die G. geſtanden hatte. Möſer Osn. 1, 227. — Hánd=: [Anm.]. — Hándwerks=: Gilden=F. — Hāūpt=, Hêêr=: dem ganzen Heere voran getragen. — Hóffnungs=: Hoffnung erweckende Fahne: Alles wimmelt der altbekannten H. zu. Sch. 380b. — Ínnen=: ſ. Außen=F. — Innungs=: Gilden=F. — Kírch(en)=: 1) [1] bei Proceſſionen. — 2) ſ. Gottes=F. — 3) [3] Wetterfahne des Kirchthurms, Kirchthurm=F. — Kírchtag=, Kírchweih=, Kírmes=: bei der Kirchweih vom Thurm ausgehängt. — Kȫnigs=: Streckfuß Rol. 10, 78; vgl. Gottes=F. — Krēūz=: ſ. Adler=F., nam. Fahne der Kreuzfahrer. — Krīēgs=: Freiligrath 1, 137. — Lánd=: z. B. Fahne der Landwehr. — Láng=: ſcherzh. Bez. des Koventbiers, weil es bei den Wirthen lange Fahnen [5] auf der Rechnung bildet. — Lêhen=: womit ein Lehen verliehen wurde; Daß er die Hand an den Lehnfahnen [Anm.] legte, als man dem neuen Lehnempfaher das Herzogthum auftruge. Fiſchart B. 138b, ſ. Blut=F. und Fahnenlehn. — Lēīd=: Trauer=F. — Lǖgen=: ſ. [1]. — Mä́nner=: bei Proceſſionen, Ggſtz. Weiber=F. — Márkt=: während des Markts ausgehängt; an manchen Orten eine Fahne, nach deren Wegnahme die Vorkäufer erſt ihren Einkauf auf dem Markt beginnen dürfen. — Prínzen= [1 und 12a]. — Rēīchs=. Berlichingen 37; 39; ſ. Gottes=F. — Rēīter=: Zinkgräf 1, 209. — Rénn=: im ältern Kriegsweſen die den Sturm rennenden Soldaten vorgetragene: Das Rennfähnlein vor dem verlornen Haufen. Fronsperger Kriegsr. 19b; Die Hakenſchützen mit ihrem Rennfähnlein. WBarthold (Mager Leſeb. 2, 158), ſ. ferner Friſch 2, 119c. — Schíffs=: gw. Flagge, Wimpel. — Schlácht=. — Sēē= [12a]. — Sīēges=: Sieg verkündende Fahne, Fahne des Siegers: Geſellſchaft, die ſich unter der S. Chriſti verſammelte. G. 22, 229. — Stāāten= [1; 12a]. — Stíllſtands=: durch deren Aushängen man Stillſtand des Gefechts begehrt: Als Parlementär mit einer weißen St. und einem Trompeter. Stahr Rep. 3, 71. — Stúrm=: ſ. Renn=F. Berlichingen 37. — Thúrm=: 1) [3]. — 2) vom Thurm herabwehnde Fahne. — Trāūer=: einem Trauerzuge vorangetragen. — Wēīber=: ſ. Männer=F. — Wélt=: Zeichen kosmopolitiſcher Verbrüderung. Freiligrath Garb. 135. — Wétter= [3]: Wind=F., auch übertr.: Wer über W-n herrſcht, muß auch dem Winde zu gebieten wiſſen. Alexis H. 2, 3, 253; Wetterfahne du! es ſollen | die Männer nicht zu deinen Poſſen dienen. G. 8, 26 ꝛc., ſ. wetterwendiſch. — Wínd= [3]: Wetter=F. Chamiſſo 3, 134; G. 11, 190 ꝛc. — Zúnft=: Gilden=F.

Be-fähnen, tr.: mit einer Fahne verſehn, nam. im Partic.: Ein befahntes Sommerſchloß. Pfeffel; Bewindfahnet. Bernd Wapp. 2, 257.

Fähnrich, m., -(e)s; -e: 1) urſpr. der Fahnenträger eines Regiments: Wie ein F., wund und blutig, | ſein Banner rettet im Gefecht. Uhland 132, — ſpäter der jüngſte Officier einer Kompagnie. — Port=Epée=F., zwiſchen Officier und Unterofficier. — 2) der Abgottfiſch, Zanclus cornutus. — **-ſchaft**, f.; 0: Fähnrichswürde. Gutzkow Zaubrer 3, 159.

Anm. Oft Fähndrich (ſ. Fahne, Anm.), ſo: Als F. die Fahne, das ſoldatiſche Heiligthum zu tragen. Droyſen Y. 1, 6; Du biſt im zwölften Jahr F. Sch. 186b; Ein bartloſer ſchmucker F. Scheffel 114 ꝛc. Niederd. Mz.: Die Fähnderichs. Heine Lied. 240. — Schwzr.: Fähnder. Stalder; Fänner ſ. Friſch und: Die Venner in der Mitte hielten die Banner empor. JoMüller 24, 142.

I. **Fāhr**, m., -en, -s; -en: = Fahrer (ſ. d.), ungw. außer in Zſſtzg.: Nāch=: Nachfolger, Nachkomme, z. B.: Daß ein frommer Vorfahr böſe N. habe. Fiſchart B. 8b; Wie ein dankbarer N. ſeine [Winckelmann's] Verdienſte feiert. G. 23, 349; Daß ſie [die Griechen] ... alle ihre N-en übertroffen. 39, 20; 40, 7; Unſere N-en müſſen auch Etwas zu thun haben. Reinh. 253; Mein N. im Amte. Immermann M. 2, 222; Wegweiſer für die N-en. Jahn M. 194; Der Kritiker, — N. alſo Leſſings. Seydelmann 323; Schrieb er dieſem ſeinem N. [im Bisthum]. Zinkgräf 1, 5; N-en machen Vorfahren veracht. 343; 3, 158; 188; 267; Mein Nachfāhr am Reich. 1, 40 ꝛc. — Vōr=: Vorgänger, einer der Voreltern, z. B.: Unſre Ur= und alte V-en. Döbel 1, 85; Ich finde es angenehm, das Andenken eines Vorgängers zu feiern; bin ich doch nur ein V-e von künftigen Andern, im Leben wie auf der Reiſe. G. 23, 311; 16, 210; Wäre ſie in meiner V-en [„Ahnherrn" 13, 73] rohe Hand gefallen. 34, 199; Eures V-en [des vorigen Paſtors] Todtengeläut. 14, 245; Die Arbeiten eines höchſt ſinnigen V-s. 40, 175; Unſere Ur=V-en. 27, 50; So ſollen ſie meine Nachkommen von mir erhalten und auf ihr den Segen ihrer V-en ererben. Hebel 3, 437; Die Wittwe des V-en [im Amt]. Rabener 3, 30; 28; Der ſeinen Bühnen=V. hinlänglich verſtand. Tieck DrBl. 2, 47; Im fabelreichen Hain, | der ſchon dem V. dicht und alt, | mit Eich' und Buch' Ehrfurcht gewallt. V. 4, 163 ꝛc.

Anm. Auch weibl.: Eine geſtorbene Vorfahrin. Keller gH. 2, 6; Die alten Trachten von den Vorfahrinnen ſeiner Mutter. 4, 476 ꝛc. — Nbnf.: Deſſen Nachfahrer [ſ. d.] zu ſtürzen. Devrient 2, 215; JP. 3, 17; 21, 172 ꝛc. — Euer Herr Vorfahrer. Hebel 3, 351; 440; Als Vorfahrer auf dieſer Bahn. Jahn M. 255; Vater und Vorfahrer des regierenden Königs. Möricke N. 214; Schwatzt von den Großthaten ſeiner Vorfahrer, ohne das ... Bewuſſtſein, wieviel Urſachen dieſe hätten ſich ihrer ... Nachkommenſchaft zu ſchämen. W. 22, 36; Ihre Vorfahrerin. 22, 36. — Von „fahren", wie Vorgänger von „gehen" ꝛc. — Genau genommen entſpricht der Gen. „Vorfahrs" dem Nom. „Vorfahr", — „Vorfahren" dem „Vorfahre".

II. **Fāhr**, f.; -en; =: eine Lage, die geeignet iſt, Furcht zu erregen; die nahe Möglichkeit eines Übels und dies ſelbſt; ein Wagnis, wobei man ſich einem ſolchen ausſetzt, zuw. auch = Hinterliſt, ſ. Schm. 1, 550.

Anm. Das einfache F. — in der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „Fährlichkeit, Sorglichkeit" — iſt im Allgem. durch Ge=F. verdrängt; doch findet es ſich nicht bloß oft noch in der Bibel, z. B. 1. Sam. 20, 21; 2, 18, 13; Klagel. 5, 9; Lebens=F. 1. Chron. 12, 19 ꝛc., ſondern auch nam. dichteriſch: Wir ſtehen in der F., daß wir ... verklagt werden möchten. Claudius 6, 4; Er witterte nicht Furcht noch F. 7, 64; In Noth und F. Neithard 76; Die Furcht vor gleicher F. 282; Die F. beſtehn. 365; 366; 58; Mit einer kleinen ... Schaar | ging der König an dieſe F. Rückert Nal. 297; Roſt. 44a; 54b; Mak. 2, 239; Weish. 4, 5; Aus jeder F. und Noth. Sch. 532a; Laß hier auf deine F. mich bleiben. V. Sh. 3, 489; Mit meines Lebens F. W. 20, 20; Ich ſoll von ungewiſſer F. mich ſchrecken laſſen. 39; 134; 11, 62 ꝛc. — So auch: fahrvoll. Chamiſſo 4, 80 ꝛc. und: fahrlos.

Beck Arm. 147; **Brockes** 9, 589; **Simrock** Gudr. 363; **V.** Hor. 2, 35 ꝛc., ſ. auch fahrläſſig. — Veralt iſt auch die Zſſtzg. Be⸗F.: Ich entdeckte ihm meiner Seele B–en. **Bodmer** (**L.** 5, 307); **Schweinichen** 1, 165; 2, 11, oder Bei⸗F. 1, 108; 3, 83 = Furcht, Beſorgnis. — Dazu: Befähren, refl., intr. (haben) und tr.: = fürchten, das ſich von der gleichlautenden Zſſtzg. von fahren (ſ. d.) durch die ſchwache Abwandlung unterſcheidet (ungenau: Er befährt, der Dampf freſſ' ihn an. **JP.** 7, 13) und wovon **L.** 5, 307 bemerkt, daß es „noch an vielen Orten im Gebrauche" ſei. Ferner z. B.: Ich befahre, daß ein Mann | ergrimmen wird, der ꝛc. **B.** 142b; 148b; Daß die Franzoſen in Deutſchland ſich einiger Oppoſition zu b. hatten. **G.** 33, 106; Daß er von dorther Nichts mehr zu b. hatte. 6, 294; Was haſt du zu b.? **Haller** 100; Der Menſch hat Nichts von ihren Liſten zu b. **Linck** Schl. 60; Ich aber befahrete mich eines Ärgern von dieſem Benehmen. **Muſäus** M. 3, 95; Ich befahre, der Buchhandel ſchreie über Nachdruck. **JP.** 8, 125; 9, 92; 10, 90; Ein Schlaf, den du nicht befahreſt [den Tod]. **Rückert** 184; Den nahen Untergang b–d. Nal. 71; Was habt ihr zu b.? **Sch.** 68a; 853b; Sein Nichts b'–des Herz. **W.** 15, 76 ꝛc. — Stellen aus ältern Schriftſt. ſind häufig; wir erwähnen das veralt.: Einen b., ihm Gefahr bereiten, nachſtellen. **Spee** Trutzn. 262; **Weckherlin** 7 (vgl. befährden), und die Formen: Hätteſt du ja müſſen dich befohren | vor deines Vaters Zorn. **Opitz** 1, 142; Eh als ich mich befohre. 231 ꝛc., und: Sich befehrn. **Waldis** 2, 57. — Zu jenem vgl.: Furcht (ſ. d., Anm.), zu dieſem: verfähren (**Spate** 402; **Friſch** 1, 240b; **Brem. Wörterb.** 1, 348 ff.), z. B.: Erſchrocken und verfehret. **Rachel** 4, 273, und „erfähren" (**Schm.** 1, 549) = ſchrecken, als faktitiv zu erfahren, d. h. zuſammenfahren, erſchrecken, ſ. verfährden und feiern, Anm. Schwzr. auch: Gefahren, tr.: = Gefahr laufen: Die Hauptſache, die ein Dorf gefahret, wenn es einen gelehrten Schulmeiſter hat. **Peſtalozzi** 4, 71.

Zſſtzg. ſ. Anm. und: Ge⸗: In G. ſein, ſchweben, ſtehn, ſich befinden; ſich begeben, gerathen, kommen ꝛc. — G. leiden: Die falſche Maxim ... leidet hier ſogleich G. **G.** 39, 249; Einen in G. bringen, ſetzen, ſtürzen ꝛc. — Außer G. ſein. — Einen aus einer G. erretten, von der G. befreien; Die G. abwenden; Der G. entgehn; Die G. überſtehn; Mit G. des eignen Lebens, mit Lebens⸗G. Einen retten (ungw.: Auf G. deines Lebens. **Klinger** F. 388); Der mich ... oft der G. mit Selbſt⸗G. entriß. **Raupach** Iſ. 39; Mit G–en ringen, kämpfen; Aus großen G–en glücklich hervorgehn; Etwas hat G., hat keine G.; Als wäre G. an Mann [zu fürchten], daß ſie könnten eingeholt werden. **Rank** SchM. 59; Es iſt keine G. [Riſiko] dabei; G. laufen = Etwas riſkieren, ſich einer Gefahr ausſetzen: Ich hätte G. gelaufen, mich zu verſchnappen. **L.** 12, 196; **Sch.** 261a; Liefe ich doch die ganze G. **Meißner** FvH. 1, 224; Im Fall alle Übrigen gleiche G. mit ihnen laufen wollten. **W.** 19, 153; Er läuft nicht die G. einer falſchen Überbildung. **Temme** SchM. 1, 144 ꝛc. — Der Widerſprechende mußte aber auch ſodann ſeine G. ſtehen. **Möſer** Osn. 1, 216. — Auf meine G. [ſo daß ich den etwaigen Schaden trage]. **Fichte** Nic. III; **W.** 15, 96 u. o. — G.-los nicht vor luftigen Geſchoſſen [nicht unbedroht davon]. **G.** 6, 88 ꝛc. — Lebens⸗G. (ſ. o.), die dem Leben droht, = Todes⸗G. (**V.** Od. 9, 566 ꝛc.), die den Tod droht ꝛc.; dagegen: Feuers⸗G., die vom Feuer droht; Bedräuen dich mit Kriegs⸗G–en. **Sch.** 57a; Nach mancher Streit⸗G. **Alxinger** D. 26 ꝛc. — Veralt.: Gedenkt, daß ihr ... mehr und größer Gefähr erlitten. **Schaidenraißer** 52a (12, 209); Ohne all Gefähre. **Zinkgräf** 1, 194 ꝛc. S. auch: Das Gefahr, Gefähr = böſe Abſicht, Hinterliſt. **Schmeller** 1, 550, z. B.: Es iſt wahrlich nicht mit Gefähr [Abſicht] geſchehen. **Theuerdank** 43 ꝛc.; Sie kamen daher ohn alls Gefähr. **Uhland** V. 651, und vgl. Gefährde.

III. **Fähr**, n., –s; uv.: (mundartl., veralt.) Ort des Fahrens, Fähre (ſ. d.). **Stalder**; **Friſch**: Alle F. verhüten und alle Steg abwerfen. **Zwingli** 2, 202. — Zſſtzg.: An⸗ od. Ein⸗F., Brücke zum Heuboden. **Stalder**; Einfahr f. = Einfahrt. **Schm.** — Ein vernamter Paß und Über⸗F. des Bodenſees. **Stumpf** 391a; Noch dieſer Zeit das Über⸗F. gegen der Stadt Überlingen. 393a; 392b ꝛc.

IV. **Ge-fähr(e)**, n., –(e)s; 0: das wiederholte, fortwährende Fahren.

I. **Fähr**: ſ. Ferkel, Anm.

II. **Ge-fähr**, n., –(e)s; –e: Gefährt (ſ. d.), Fuhrwerk: Ziehe .. langſam jetzo ſein G. **Freiligrath** 2, 144; **Immermann** M. 3, 196; 259; Das Ochſen⸗G. 199.

III. **Ge-fähr**, n., –s; –e: böswillige Abſicht ꝛc. (ſ. Gefahr, fem., am Schluß), jetzt gw. nur in der Zſſtzg.: Ohn⸗ od. Un⸗G. (ſ. Anm.).

Anm. 1) Das Un⸗G. = das Unabſichtliche, das Zufällige, der Zufall: Iſt der Charakter ihm durch das U., durch Natur und Schickſal angebildet. **Fichte** Nic. 6; Ein Nichts, ein U. erweckt ihn öfters wieder. **G.** 1, 45; Einer ordnungsvollen Welt | ein U. zum Urſprung geben. **Gellert** 1, 141; **Hagedorn** 1, 18; **L.** 13, 470; Einem U., einer eingebildeten Schickung uns ſelbſt zu opfern. **Waldau** Nat. 2, 196; Durchs bloße U. zu ihr geleitet. **W.** 11, 181 ꝛc. — Zuw. in Mz.: In den andern Köpfen regt's ſich und fällt auch wieder und die Veränderungen ſind ebenſoviele U–e [Zufälligkeiten, nicht von ihrem Willen abhängig]. **Rahel** 1, 169 ꝛc. — Oft auch noch in der ältern Form: Ohngefähr. **G.** 6, 18; Daß dieſer Zufall doch kein blindes O. war. **KMüller** Nat. 4, 53b; Es giebt keinen Zufall; | und was uns blindes O. [„Ungefähr." **Sch.** 369b] nur dünkt, | gerade Das ſteigt aus den tiefſten Quellen. **Sch.** Wallſt. 2, 56; Hätte nicht ein glückliches O. mir das große Loos verſchafft, die Tochter vom Hauſe zu führen. **Thümmel** 5, 56 ꝛc. — Hierzu: Von Ungefähr = durch Zufall, zufällig, z. B.: Sie that, als käme ſie ſo nur von U., | allein ſie kam mit Fleiß, weil ſie ihn ſprechen wollte. **Gellert** 1, 131; Wie wenn von U. unter der Zurüſtung ein Feuerwerk in Brand geräth. **G.** 16, 85 ꝛc.; Als beide Wanderer darauf | von Ohngefähr nach Monds Verlauf | ſich wiederſehn. **Ramler** F. 3, 107 u. o. — 2) Früher blieb hier oft das „von" fort, ſo daß das Hw. als Adverb erſcheint: Es begab ſich ohngefähr. **Luk.** 10, 31; 2. **Moſ.** 21, 13; 2. **Sam.** 1, 6 ꝛc. und ſo z. B. noch: Und zeigt mir ungefähr ein klarer Brunnen | in ſeinem reinen Spiegel einen Mann ꝛc. **G.** 13, 113; Jüngſt .. gerath ich un⸗g. in die Mariengaſſe. **Hagedorn** 1, 89; **Hebel** 4, 348; Ein altes Mütterchen, das an den Zäunen kroch, | erſah ihn un⸗g. **Lichtwer** 88; 14; Als ich un⸗g. im Fußweg auf ihn ſtieß. **W.** 12, 93 ꝛc. — Doch wird Dies jetzt im Allgm. vermieden, indem das Adv. gw. zur Bez. einer ungenauen nur aufs Gerathewohl gemachten und alſo nur annähernd geltenden Angabe dient, wie „etwa" z. B.: In un⸗g. 8 Tagen; So war's un⸗g.; Wenn ich nur un⸗g. den Tag ſeiner Ankunft wüßte; Es werden jährlich ohn⸗g. 30000 Pipen geerntet. **Forſter** R. 1, 21; Daß die Unternehmung ohn⸗g. den von ihm erwarteten Ausſchlag genommen. **Heinſe** A. 1, 121; Man wird ohn⸗g. auf eben die Art verfahren ſein. **Winckelmann** 252a ꝛc. — In dieſer Bed. heißt es, wie **Campe** bemerkt, ungew. bei **Kl.**: Von un⸗g. ſo, wie ꝛc. (ſ. 4). — 3) Als Ew. den unter 2 entwickelten Adv. entſprechend: a) = zufällig, z. B.: Ein ungefährer Stoß | erſchüttert das Gebäude. **Gellert** 1, 62; Wir blicken ſo gern in die Zukunft, weil wir das U–e, was ſich in ihr hin und her bewegt, durch ſtille Wünſche ſo gern zu unſern Gunſten heranleiten möchten. **G.** 15, 180; Ein u–er Wink. **Gotter** 3, 113; Daß dieſe Verſe durch das u–e Untereinanderwerfen der Lettern entſtünden. **L.** 3, 228; **Rabener** 1, 56; [Wenn der Lava] ein trotziges Gebäude | den u–en Weg [den ſie zufällig genommen] verſchließt. **Nicolai** 2, 78; Ein u–es [unabſichtliches] Wort, das das Herz des Königs erſchüttert. **Tieck** DrBl. 2, 67; Wann ihm ein u–es Wort entfahre. **Zinkgräf** 1, 226; Auf u–em Raſen. **V.** 4, 48 [wie ihn der Zufall darbietet, im Ggſtz. des künſtlich gebildeten]; Dies u–e Zuſammentreffen. **W.** 8, 275 ꝛc. — Daß die Principien dieſer Schwärmerei ohngefähre Einfälle ſeien. **Fichte** 7, 116 ꝛc. — Häufiger: b) = etwaig, annäherndgeltend ꝛc.: Es ſei nur die u–e Angabe. **G.** 16, 196; In der u–en Entfernung. **Gutzkow** 11, 226; In u–er Überſetzung. **Hartmann** Unſt. 1, VIII; Dieſen u–en Inhalt. **Keſtner** 97; Nach einer u–en Schätzung. **Lichtenberg** 5, 280; Gab die u–e Lage desſelben an. **Rank** SchM. 36; Das u–e Modell. **Waldau** Nat. 2, 124; Eine u–e, aber unglückliche Nachgeburt der Emilie Galotti. **Zelter** 1, 364; 3, 425 u. o. — Wenn ich Ihnen den ohngefähren Tag beſtimme. **L.** 13, 281 ꝛc. — 4) Veralt. für das Adv. in beiden Bed. die verlängerten Formen auf lich, z. B.: Da erſiehe ich ohngefährlich [zufällig] im Springen, daß ꝛc. **Berlichingen** 26; Ungefährlich [etwa] um ein Uhr. 50; Ungefahrlich um das achteſt Jahr. **Stumpf** 358a; Ungefahrlich vor 100 und etlich Jahren. 394a, und **ebd.**: Noch ungefahr bei 200 Jahren.

Fährbar, a. (**-keit**, f.; 0), was befahren, — wo gefahren werden kann (vgl. gangbar ꝛc.); ungw. was gefahren werden kann: Der Wagen bog in das ſchmale, kaum f–e Örtchen ein. **Gutzkow** R. 7, 82; Heftig wogete der See und war nicht f. **Sch.** 529a; Die Wege .. ſind un⸗f. **Börne** 2, 171; **G.** 25, 86; Die Stollen werden un⸗f. (unzugänglich). **Volger** EE. 446; Die F–keit aller untern Stromläufe hindern. **DMuſ.** 1, 2, 177; **Bobrick** 273b. — Zſſtzg. z. B.: [Was] den Hafen auch für große Schiffe an⸗f. macht. **Seume** Sp. 81; Be⸗f. ꝛc. ſ. Zſſtzg. von fahren.

Ge-fährd: ſ. Gefährt und Gefährde.

Fährde, f.; –n: Fahr (ſ. d. II), Gefahr, nam. auch in der Bed. des dolus, der abſichtlichen Benachtheiligung und Hinterliſt, Argliſt, Betrug: Darum ſchwör' ich feierlich und ohn' alle F. **G.** 1, 98; Glaubt .., daß eure größte F. ſtets in euch ſelber ſei. **Reithard** 96; So ritt er fürder ohne F. **Schwab** 386; 547 ꝛc. Häufiger die Zſſtzg. Ge⸗F., z. B. juriſtiſch: Treulich und ohne G.; Eid vor G. ꝛc. — Daß Leben und Eigenthum der übrigen Lacedämonier aber ohne G. ſei. **Fallmerayer** Mor. 1, 48; Fürchtend, daß G. | ſeine Näh' ihm bringen werde. **Rückert** Morg. 1, 8; Daß die ſchwerſten Laſtwagen ohne alle G. und ohne alles Bedenken darüber hinfahren. **Temme** SchwM. 2, 14 ꝛc.; Sturm und Meers⸗G. **Platen** 2, 25 ꝛc.

Anm. S. Fahr II und vgl. wegen der Endung z. B. Gebäude, Gemälde, Neugierde, Zierde ꝛc. Ältre Bſp. von Gefähr (das ſich in „ungefähr" erhalten hat) und Gefährd(e) ſ. **Schmeller** 1, 550 ff. und **Friſch** 1, 239a; ſo auch: In augenſcheinliche Gefährd Leibs und Lebens. **Schaidenraißer** 2b; 54b; Noth, Unſald und Gefährde. 11b; Aus allen Gefährden erledigen. 35b ꝛc.

Fährden, tr.: in Gefährde bringen, zuw. auch intr. (ſein) darin ſein: Was euch fährdet, iſt die Zwietracht. **Freiligrath** H. 17; Ihr wiſſt's, | wie unſer Mitleid uns das Leben fährdet. **Körner** 106b.

Anm. Das Part. Gefährdet kann auch zu Ge⸗f. gehören, z. B.: Sie haben mich .. bedrohet und gefährdet. **Chamiſſo** 3, 325; 240; Doch ſind wir auch mit Dieſem nicht gefährdet. **G.** 12, 93; Der gefährdeten oder vorängſtlichen Tadler. **König** Jer. 2, 372 ꝛc.; mit veralt. Nbnf.: Es iſt Nichts ſo ſtark, das nicht gefähret werde. **Zinkgräf** 1, 297 ꝛc. — Veralt. aktiv = gefährlich, Gefahr bringend: Ein Thierlein, den Mäuſen gefährdt und auffätzig. **Ryff** Th. 56.

Zſſtzg. z. B.: Be⸗: Noth, Empörung, Haß, Verrath b. **Chamiſſo** 4, 4; Sahen | wir unbefährdet zu der Weltzerſtörung. 3, 363; vgl.: Unbefahret, unverletzt. **Brem. Wörterb.** 1, 348. — Ge⸗: Man ſieht, daß die Dreieinheit gefährdet ſei. **G.** 40, 202; Die frohen Zecher lauernd zu g. **Lenau** Alb. 208; Man war ohne ſonſtige Gefährdung abgezogen. **Droyſen** Y. 1, 321 ꝛc. — Auch intr.: Er gefährde .., an der Peſt zu ſterben. **Brentano** Wehm. 91, vgl.: Daß er, wenn er geglaubt, er möchte g'fahren, alsbald Gewalt gebraucht. **Gotthelf** Sch. 268 u. **Stalder**; Ich bin nicht gefahret oder gefähret. **Spate** 402. — Ver⸗: Der geplaget, | angefochten, — unverzaget, unverfährdet, uns zum Hohn | wiederbringt die Kreaturen. **Chamiſſo** 3, 320, vgl. das zu Fahr II, Anm. am Schluß erwähnte plattd. verfähren ꝛc.

Fähre, f.; –n (mundartl.): Furche (ſ. d.) **Brem. Wörterb.** u. **Friſch**, auch = Pflügen, z. B.: Eine F. [bringt] eine Ähre. **Blum's** Sprchw. 145, einmaliges Pflügen bringt geringen Ertrag; in Zſſtzg.: Saat⸗F., das Saatfurchen, zur Saat pflügen: Ganz leichten, trockenen Boden ſtellt man möglichſt ſchon im Herbſt in S. **Landwirthſchaftl. Zeit.** 55 S. 978b; ſo auch: Brach⸗, Wende⸗Fahre od. = Fahrt. — Wild⸗F.: ſ. Wildfuhre. Ferner F. (mundartl.) = Fähre.

1. **Fähre**, f.; –n; Fährchen, lein; Fähr⸗: ein flaches, niedriges Fahrzeug, Perſonen, Thiere und Sachen von einem Ufer zum andern zu bringen, gw. an einem ſtarken von Ufer zu Ufer reichenden Tau hinübergezogen (ſ. Gier⸗Brücke). Wird es nur von einem Mann regiert, ſo heißt es Hand⸗F. **Bobrick** 273. — Auch der Überfahrtsplatz. — Laß alle F–n lieber | verſenken, alle Brücken niederbrennen. **Sch.** 456a; Da ſaß ein Mann und wartete der F. 529a ꝛc. Zuw. auch Nbnf.: Am Rhein an der Fahrt. **Hebel** 3, 268.

II. Fähre, m., –n; –n (ſchwzr.): Fährmann, Ferge (ſ. d.): Der weindurchglühte F. Neithard 338.

I. Fähren, refl. u. tr. in Zſſtzg.: Be- und Ge-: ſ. Fahr II, Anm.

II. Fahren, intr. (ſein) und tr., fuhr, führe; gefahren; fährſt, fährt: 1) intr. urſpr. allgm. = ſich von einer Stelle zur andern bewegen, ſich fortbewegen (ſ. Fahrt). So findet es ſich noch von lebenden Weſen: a) bei den Alphirten: Auf die Alp f., auf-f.; von der Alp f., ab-f. Stalder 1, 96; 350; Schmeller 1, 547; Daß die Sennen das Hinausziehen aus dem Dorfe in die Berge Ein-f. nennen, das herbſtliche Heim-Abwandern dagegen Aus-f. Kohl Alp. 2, 54; Der Senne muß ſcheiden .. Wir f. zu Berg. Sch. 516b ꝛc. — b) bergm.: In die Grube f., nieder-f., aus dem Schacht f., auf-f.; Wir ſind von dem Feldort nach dem Querſchlag gefahren ꝛc. — Ähnl. auch z. B. v. dem Schieferdecker: Auf den Thurm f.. an Seilen hinaufgezogen werden ꝛc. — c) weidm.: Der Haſe ruckt gen Feld oder Holz, ingleichen, er fährt. Döbel 1, 31b. — d) von Wandrern, nam. Handwerksburſchen, aber auch: Ein wirthlich Dach | für alle Wandrer, die des Weges f. Sch. 520a; Zum heil'gen Grab zu f. W. 20, 13 u. Anm. Veralt. (ſ. 3a u. b): Er ſieht aber Reiter reiten und f. auf Roſſen, Eſeln und Kamelen. Jeſ. 21, 7. — Bibl. auch: Du ſollt f. zu deinen Vätern mit Frieden. 1. Moſ. 5, 15 [inſofern der Tod als Heimkehr, Verſammeln zu den Vätern gilt]; Luk. 2, 29. Dagegen: Aus dieſer Welt f., dahin-f., im Ggſtz. des ruhigen „Scheidens" ſ. 2b. — Ferner übertr. in der Rede fortſchreiten. Hebr. 6, 1 (ſ. fort-f.). — e) allgm.: im Imperativ als häufiger Abſchiedsgruß: Fahre wohl! (ſ. 3d) = lebe wohl, ade, auch übertr.: Auch ihr Übrigen fahret mir wohl, in großen und kleinen | Cirkeln, die ihr mich oft nah der Verzweiflung gebracht. G. 1, 224 ꝛc.; Zeuch hinauf und fahre glückſelig! 1. Kön. 22, 15; 12. Auch: Er mag wohl damit f. ꝛc. — f) im Part. = umherſchweifend, ſtreifend, vagierend, z. B.: Ein f–der Skolaſt. G. 11, 55; Das Leben des f–den Muſikanten. Kinkel Erz. 375; Ein f–d Spielmann. Scheffel 172; Ein f–der Schüler [„Die verfahrnen deutſchen Schüler." Scheffel 170]; Ob das ehrliche oder f–de Weiber wären. Zinkgräf 1, 237; Mein f–des, abenteuerliches Leben. Gutzkow R. 8, 260 ꝛc. S. Umfahren ꝛc. — So auch: Die f–de oder laufende Wuth [ſ. d.] der Hunde. — In Zſſtzg. tritt der Begriff der Raſtloſigkeit auch in andern Formen noch ganz gw. hervor, z. B. von der vergifteten Ratte: Sie fuhr herum, ſie fuhr heraus. G. 11, 87 ꝛc. — Sonſt aber treten in Bezug auf lebende Weſen, zumal Menſchen, beſ. Nebenbegriffe hervor ſ. 2b u. 3. — 2) intr. von lebloſen Weſen: a) allgm., ohne Nebenbegriff, nur noch gw. im Part.: F–de [bewegliche] Habe. Schmeller 1, 548, ſ. Fahrnis: Ihre liegende Habe aufgebend und mit ihrer f–den dem neuen Lande zueilend. Sealsfield Leg. 1, 197 u. o.; An all unſern Leuten und Guten [Gütern], liegenden und f–den. Berlichingen 268 ꝛc. — b) von lebloſen und von lebenden Weſen mit dem Nebenbegriff der jähen Schnelle, womit Etwas an einen gewiſſen Ort, in eine gewiſſe Lage hineingeräth (vgl. Zſſtzg. u.: ſchießen; zucken), auch unperſ.: Blitzgleich fuhr es [etwa: ein Gedanke] ihr durch den Kopf. Kompert Pſl. 1, 196; Dem Hauptmann fuhr [ging, ſchnitt] Das [ein Stich ꝛc.] durch die Seele. G. 15, 68; Dem klugen Wicht | fährt's [das Prickeln] ins Geſicht | und in die Naſe. 3, 86; Er heult .., daß es [das Heulen] in Dante's neuntem Kreiſe | den Teufeln in die Zähne fährt. W. 11, 244; Es [ein Schauder] fuhr ihm kalt übern Rücken. Engel 12, 173; W. 11, 237; Da fuhr es doch dem milden Menſchen über das Geſicht wie der Schatten einer fliegenden Frühlingswolke über die ſonnenreiche Flur. Hebel 3, 503 ꝛc. Selten ohne beigefügten perſönl. Dat.: Wie fährt's durch mich! [wie durchfährt, durchzuckt es mich]. Geßner 3, 38. — Der leichtern Überſicht halber, wie vorſtehnd, auch bei perſ. Subj. alphabetiſch nach den abhängigen Präp.: Eine Otter fuhr Paulo an ſeine Hand. Ap. 28, 3; Der Prügel fährt uns an den Kopf. Börne 2, 489. — Hui, wie Beide auf die Füße fuhren! Gotthelf U. 2, 10; Daß ich in ungerechtem Zorn auf Jemand los gefahren ſei. G. 26, 216. — Das Feuer fuhr aus dem Fels. Richt. 6, 21; 4. Moſ. 21, 28; Sch. 350b; Wird mein Schwert aus der Scheide f. über alles Fleiſch. Heſek. 21, 4; Vor Ungeduld aus der Haut f. Immermann M. 1, 92; Heinſe A. 1, 174; Aus dem Häuschen f. [außer ſich gerathen]. Gotthelf U. 2, 46; Aus dem weitgeöffneten Munde fuhr eine Stimme. G. 280; Fuhr wie eine brennende Rakette aus dem Bett. Hebel 3, 275; Des modernen, nach ſo vielen Richtungen aus einander f–den Menſchen. Monatbl. 1, 262a; Wie .. aufgejagt vom Schöpfungsſturm, die Sonnen | funkelnd fuhren aus der Nacht. Sch. 3a; Aus dieſer Welt f. (ſ. 1d) ꝛc.— Daß Hagel und Feuer durch einander fuhren. 2. Moſ. 9, 24; Schwert, fahre durch das Land. Heſek. 14, 17; Durch den Stiefel und Koller fuhren | die Ballen. Sch. 322a; Einen Wahnwitzigen, dem man nicht durch den Sinn f. darf. Leiſewitz Jul. 21; Was iſt dir durchs Hirn gefahren? Spindler Stadt 1, 25; Ein Stich ſcheint ihr durchs Herz zu f. W. 11, 163; Die Taue des Schiffs f. durch die Blöcke und Gatten ꝛc. — Führe ich gen Himmel, ſo biſt du da. Pſ. 139, 8; Sch. 105a ꝛc.; Da fährt mit lautem Ziſchen | ein Drache gegen ihn. Alxinger D. 64. — Wenn du gleich in die Höhe führeſt wie ein Adler. Obadj. 4; Lebendig in die Hölle f. Pſ. 55, 16; Die Teufel fuhren in die Herde Säue. Matth. 8, 32; Daß der Stein in ſeine Stirn fuhr. 1. Sam. 17, 49; Der Spieß fuhr in die Wand. 19, 10; Mit der Thür ins Haus f. [fallen]. Gotthelf G. 164; 236; Dann ſoll das Donnerwetter Dem in die Eingeweide f., der ꝛc. Immermann M. 4, 64; Den Blinden .., dem nach gelungner Kur | der erſte Strahl ins Auge fuhr. Nicolai 1, 131; Fährt eine .. Sehnſucht nach euch in mich. JP. HV. 52; Der Schreck fuhr mir in alle Glieder. Platen 4, 401; Ich [Hund] fahr in das Bein. Prutz Woch. 141; Da fuhr gleich einem Strahl aus einer Donnerwolke | ein Habicht in das Oberhaus. Ramler F. 3, 19; Heinrich fuhr dann in einander [zuſammen] und ein Schauer ging ihm durch die Seele. Stilling 1, 145; 74; Als wollte man ihm in die Haare f. W. 11, 229 ꝛc. — Warf .. einen Bauern [Schachfigur] herunter, ich fuhr darnach und rührte .. den Saum ihres Kleides; Das fuhr mir durch alle Glieder. G. 9, 42 ꝛc. — Ich will über die hohen Wolken f. Jeſ. 14, 14; Gott fähret über mich mit Ungeſtüm. Hiob 9, 17; Ich will ihm über ſeinen ſchönen Hals f. Hoſ. 10, 11; Über die knappen Drilchhoſen waren die weitgebauſchten Tuchhoſen mit Leichtigkeit gefahren. Alexis H. 1, 1, 72; Der ſei ihm aufs illiberalſte übers Maul gefahren [habe ihm grobe Antwort gegeben]. Danzel 77; Fuhr er mit der Hand übers Geſicht. G. 25, 80 ꝛc. — Weſpen .., die um ſein grobes Ohr mit ekelm Summen f. Nicolai 1, 158 ꝛc. — Ich will unter euch f. [dreinſchlagend, ſtrafend]. Amos 5, 17 ꝛc. — Das Eiſen führe vom Stiel und träfe. 5. Moſ. 19, 5. — Zur Höllen fährſt du. Jeſ. 14, 15; Zum Teufel zu f. G. 6, 338; Laſſt die grauen Haare nun | zum Orkus f. Sch. 14a; Zu Berge ziehn die Herden, | fuhr erſt der Schnee zu Thal. Uhland 448 ꝛc. — Natürlich kann auch die Richtung durch Adv. ohne Präp. bez. ſein: Wer weiß, ob der Odem der Menſchen aufwärts fahre ꝛc.? Pred. 3, 21 [in die Höhe] ſ. Zſſtzg., wie darein, hin, hinauf-f. ꝛc. — c) zuw. tritt dabei ein Zweck der Bewegung hervor: Mit dem Schwamm über die Tafel f. [um Etwas auszulöſchen]; Mit dem Meſſer über den Altar (2. Moſ. 20, 25), mit den Äxten an die Bäume f. (5, 20, 19); Kein Schermeſſer ſoll über ſein Haupt f. (4, 6, 5) ꝛc. — d) der Begriff der jähen Schnelle verſchwindet mehr in der Verbind. hin und her f. ꝛc.; Und darf ich dann in ſolchen reichen Haaren | mit vollen Händen hin und wider f. G. 4, 31; Man wird in ſolchen reichen Haaren | für ewig auf und nieder f. ebd. ꝛc. Zuw. findet ſich ſo auch das einfache f.: Das Gewäſſer wuchs ſo ſehr .., daß der Kaſten auf dem Gewäſſer [hin und her] fuhr. 1. Moſ. 7, 18; Das Meer fuhr ungeſtüm. Jona 1, 11. — e) die Bed. von b tritt aber wieder entſchieden hervor in der häufigen Verb.: Etwas (Einen) f. laſſen. Sir. 28, 6 ꝛc.; G. 11, 12; 15, 29; 29, 214 ꝛc. = es aufgeben, ſich Deſſen begeben, es ſich entwiſchen laſſen [vgl. eig.: Das Seil aus der Hand f. laſſen] ꝛc. — Verſtärkt: Nehmen ſie den Leib, | Gut, Ehr, Kind und Weib, | laß f. dahin! Luther; Laß f. dahin, laß f. Sch. 330b; Laß ihn hin-f. in ſeiner regelloſen Kometenbahn. Gutzkow R. 7, 467. — 3) intr.: von Menſchen oder menſchlich gedachten Weſen (ſo z. B. bibl. anthropomorphiſch: Der Herr wird auf einer ſchnellen Wolke f. Jeſ. 19, 1; Pſ. 18, 11 ꝛc., wobei auch die Bed. 2b mit einfließt): a) den Ort auf einem Fahrzeug oder Fuhrwerk verändern, ohne alſo weder ſelbſt ſich fortzubewegen noch auf einem ſich fortbewegenden Thier (reitend) zu ſitzen: Fährſt du mit uns? Nein, ich werde gehn oder reiten; Die f–de [Ggſtz. reitende] Poſt; Venus fährt in einem von Tauben gezognen Wagen; Auf einem Leiterwagen, in einer Kutſche, im Schlitten, mit der Poſt, mit der Eiſenbahn f.; Ich würde ſtolz mit Sechſen f. L. 1, 122; Nach Hamburg f., nach Hauſe, heim-f., aufs Land f., ſpazieren f., irre f. ꝛc. — In einem Kahn, in einer Gondel auf dem Waſſer f., über den Fluß f.; Fährſt du mit einem Segelſchiff oder mit dem Dampfer nach New-York?; Fuhren den Lago maggiore hinaufwärts. G. 14, 219; Mit einem Luftballon f. ꝛc. — Man beachte, daß wie bei „gehen, reiſen" ꝛc. das Präſ. öfters auch von der Zukunft gebraucht wird: Ich f. morgen nach Berlin ꝛc. S. auch 4. — b) zuw. auch: Auf Schrittſchuhen f. ſtatt „laufen", und wie auch bei andern ähnlichen Ausdr. nam. im Infin. und Part. ohne Präp.: Fuhr auch wohl Schlittſchuh. G. 22, 249; Indem ich mich zum Schlittſchuh-F. entſchloß. 90; Wider das Gabel-F. [der Hexen] gepredigt. Hammer RH. 338; Das Bock-F. (ſ. u.) kommt aus Mißglauben. HSachs 1, 532c; Da ſoll der Teufel ſchiff-f. Meißner Stein 123 ꝛc. — Auch andre Infin. und Partic.: Gewohnheit des Spur-F–s [in der Spur der vorangefahrnen Wagen zu fahren]. Seume Sp. 156; ſo: Das Bock-F. (ſ. 4: das Fahren vom Kutſchenbock aus); Die Luftfahrenden. G. 37, 52 [Luftfahrer]. — c) auch vom Fahrzeug und Fuhrwerk: Das Schiff iſt auf den Grund, — u. refl. hat ſich feſt [ſ. 4a] gefahren, wie von der Perſon: Er hatte ſich feſt gefahren und ſeine Bemühungen, wieder loszukommen waren vergebens. G. 15, 106; Wo der Karren [ſ. d.] ſich feſt gefahren. Prutz Muſ. 1, 30, vgl.: Ein Fuhrmann, der in einem grundloſen Wege mit ſeinem ſchwerbeladenen Wagen feſtgefahren [iſt]. L. 10, 127 ꝛc. — Auch: Der Wagen fuhr ſich [ſ. d. †] bequem. Ruge Rev. 2, 185; Es fährt ſich bequem drin ꝛc. — d) übertr.: Gut, wohl, — ſchlecht, übel f., bei (oder mit) Etwas (ſ. 1e und 5; auch Wohlfahrt) = gut ꝛc. dabei fortkommen, ſich dabei befinden, ſtehn, z. B.: Du biſt heute ſchlecht gefahren. G. 15, 49; Weil einige Treugeſinnte übel dabei f. Sch. 837a u. o.; Daß ich ſo am beſten fahre. L. 12, 468. Vgl.: Da ſehen Sie nun, wie man mit der beſten Abſicht f. kann. 244 [= anfahren, anſtoßen]; Er würde .. mit altem Käſe beſſer f. Lichtwer 112. — e) Hoch f., her f., ſelten ohne tadelnden Nebenſinn, wie: Der Herr leitete ihn .., er ließ ihn hoch her-f. [hob ihn hoch]. 5. Moſ. 32, 13; gw. im Sinn des Sich-überhebens, hochmüthig, ſtolz ſein, vgl.: Ich will über die hohen Wolken f. Jeſ. 14, 14; Da fähret der Lucifer zu hoch und will ſeinen Stuhl Gotte gleich, ja über Gott ſetzen. Luther 6, 120b; Fahre nicht hoch, halte dich zu deines Gleichen. 5, 272; Nicht fahre hoch in Lüften | und ſchwelge nicht in Düften ꝛc. Rückert Mak. 1, 87; Beſeitigt jetzt allen Übermuth und anmaßliches Hoch-F. G. 26, 228 ꝛc., auch wie ſtolzieren, von äußerm Prunk: Fraget nicht darnach, was ihr eſſen und trinken ſollt und fahret nicht hoch her. Luk. 12, 29 ꝛc. — Vgl. auch: Klüglinge, die es ſo bald ausgelernet haben und meinen, viel höher zu f. [einen höhern Standpunkt einzunehmen]. Luther 6, 177b. — Beſ. gw. im Partic.: Hochfahrend (= hochfährig, ſ. d.) und dazu das abſtr. Hw. auf „heit" mit ausfallendem „d" (vgl. bedeutend, Anm.): Es wird Ernſt, ſo wenig Eure Hochfahrenheit auch dem warnenden Freunde glauben will. Tieck NovKr. 2, 380. — S. auch: Hoch-Fahrt, fährtig, ahd. hôhfart, mhd. hôhvart, hochvart und hôvart, woraus die heute gw. Form Hoffahrt, hoffährtig entſtanden, vgl.: Herrn, Ritter und Knechte, wann ſie hoffahrten, ſo hatten ſie lange Lappen an ihren Armen ꝛc. Limburger Chron. 18 ꝛc., mit der Fortbildung: Dieſe hoffahrtende Irrweiſer. Jahn M. 59. — 4) tr.: entſpr. dem 3a (man achte auf das verſch. Hilfszeitw. auch bei ausgelaßnem Objekt!): Einen, Etwas f., auf einem Fahrzeug oder Fuhrwerk von einem Ort zum andern bringen: Der Paſſagier iſt raſch, gut —, der Poſtillon, Fährmann hat gut, ſchlecht gefahren; Der Poſtillon fuhr ſchärfer. G. 18, 130; Sprich, Fährmann, willſt du f.? Sch. 518a; Fiſcherknabe fährt ſich in einem Kahn. 516a, Paſſagiere und Frachtgüter nach der Stadt, über den Fluß f.; Holz f., an-f. [aus dem Wald holen]; Holz und Steine zum Bau f.; Miſt [aufs Feld] f. ꝛc. — a) mit beigefügtem Ew. ꝛc. der Wirkung: Ein Kind todt f. [es überfahrend tödten]; Die Pferde zu Schanden f., ſie ab-f.;

Etwas entzwei, zer-f.; Die zum Sumpf gefahrene Stadt. G. 25, 106; An Leuten eurer Art .. hab' ich mich ſchon halb lahm gefahren. Gellert 1, 223. Vgl. 3c: Den Kahn, ſich feſt f. ꝛc. — 5) intr.: wo aber wegen der hervortretenden thätigen Bed. (ſ. die gw. Zſſtzg.: Ver-f. und zu-f.) neben „ſein" auch das Hilfszeitw. „haben" vorkommt, — zuw. übertr. = weben, wirken, handeln, vgl.: Schritte thun, um Etwas ins Werk zu ſetzen ꝛc., z. B.: Hier webet Gottes Geiſt ... Mit linder Macht der Menſchheit Knoſp' entfaltend, | fährt Gottes Geiſt, umbildend und geſtaltend. V. 3, 223; Wer ohne Furcht fähret, Der gefällt Gott nicht. Sir. 1, 28; Klüglich f. in allem Handel. 19, 18; Mit mancherlei Lüſten f. 2. Tim. 3, 6; Daß ſie mit Gewalt gefahren haben. Hiob 36, 9; Fahre gemach, ſchmähe und läſter uns nit. Schaidenraißer 6a; Aber fahret noch freundlich an uns, erbarmet euch unſer. 41a. Öfter: Mit Einem, mit Etwas ſo oder ſo f., ihn, es in angegebner Weiſe behandeln: Warum willt du mit deinen Knechten alſo f.? 2. Moſ. 5, 15; Fahret mir ſäuberlich mit dem Knaben. 2. Sam. 18, 5; 2. Kor. 5, 11 und danach z. B. noch W.: F. Sie mir ſäuberlich mit Leſſing! (ſ. Guhrauer L. 1, 256); Daß er närriſch mit ſolchem Eid fahre. Luther 6, 8a ꝛc., ſ. Schmeller 1, 549. — Ähnlich auch: Einem mit-f., mitſpielen: Warum hat der Herr dieſem Lande alſo mitgefahren? 2. Chron. 7, 21; Alſo habt ihr den Töchtern Iſrael mitgefahren. Suſanna 57; Die Art und Weiſe, auf welche Herr W. dem Spinoza mitfährt. Welch bittere Beſchuldigung. Mendelsſohn 4, 1, 528; Wie mir die Göttin mitgefahren. Nicolai 1, 87. Doch iſt dieſe ganze Anwendung veralt. oder wenigſtens veraltend. — 6) bei den Tuchſcherern: die große Schraube der Preſſe zuziehn.

Anm. 1) Über die bei Luther noch gw. Formen: Du fähreſt, er fähret, ſ. Sanders Orth. 69 und nam. B. 471a, wo er zu dem Vers: „Durch dürre Blätter fähret" bemerkt: Aber „fähret" iſt doch auch Nichts, müßte fährt heißen. — Mundartl. auch ohne Uml.: Du fahrſt ꝛc. Gotthelf G. 236; Hebel 3, 200; 201; 103; 154 ꝛc., wie umgek.: So fährt [ihr Blitze] auf dieſes Haupt herab! JGJacoby 1, 86. — 2) die Zſſtzg. richten ſich in der Form natürlich nach dem Grundw., nur daß „wallfahren" nicht eig. Zſſtzg. von f. iſt, ſondern wie auch die gw. Form „wallfahrten" zeigt, erſt von dem Hauptw.: Wallfahr(t) ſtammt und daher natürlich ſchwache Abwandlung hat, vgl. bewillkomm(n)en; handhaben; veranlaſſen; rathſchlagen; radebrechen (ſ. d.). Es iſt deßhalb nur vermeinte Korrektheit, wenn Grün Ritter 107 ſchreibt: Von Kirche zu Kirche wallfährt der bange Menſchenſtrom ꝛc. — 3) Anders aber iſt das Verh. von „Willfahren", willfährig ſein, Jemandes Willen gemäß handeln, zu Willen ſein, ſich demſelben fügen, bequemen, obgleich auch hier die Nbnf. ſich findet: Ich willfahrtete meinem Arme. Rückert Mak. 1, 90. Hier iſt fahren wohl nicht ahd. faran, ſich von einem Ort zum andern bewegen, ſondern fâren, worauf aus ſein, wonach ſtreben, doch vgl. 5; jedenfalls aber hat es ſchwache Abwandlung, wobei die der Doppelbetonung ∠—⏑ und ⏑—⏑ entſprechende Doppelform des Partic. zu bemerken iſt: „Willfährt" und „Gewillfahrt"; mit ungwöhnl. Trennung im Infin.: Um nicht ihnen willzufahren. Schlegel Span. 2, 44 ꝛc., vgl. mißdeuten und ähnl. Zſſtzg.: Nach vielem Einreden und Widerſtreben wurde ihr willfahrt. Auerbach D. 1, 325; Tag. 224; Barf. 239; Worin ſie ihm denn auch ſogleich willfahrten. G. 18, 188; Er willfahrte (⏑—⏑) dem Geſuche. Heine Rom. 92; 255; Willfahre (⏑—⏑) ſchnell den ſtummen Bittern. Rückert Mak. 2, 131; Was uns belanget, ſei gewiß, willfahren (—∠⏑) wir. V. Ar. 3, 86; Wie freundlich willfahrt (∠—) ihr der Lieb', o Herr. Sh. 1, 370; Ob er mir willfahrt (∠—). Il. 18, 143; Th. 22, 170; Hat nicht Odyſſeus | dir bei der Danaer Schiffen mit heiligen Gaben gewillfahrt? (⏑∠—) Od. 1, 61; Wann er ihm nicht willfahrete, müßte er andere Mittel brauchen. Zinkgräf 1, 316; 46 ꝛc. — Auch mit beigefügtem Obj. = gewähren: Ach Herr, beſchere mir einen reiteriſchen [Reiters-, ſchnellen] Tod! Den hat ihm Gott auch willfahrt. 2, 45 ꝛc. — 4) In Bezug auf die Abſtammung iſt als urvwdt. zu der Wurzel far zu bez. das lat. per (durch), wie es in pergo, fortgehn, fortfahren erſcheint, ferner in experior, durchdringen, erfahren, peritus, erfahren, kundig ꝛc. und ähnlich in dem gr. πείρω, durchbohren, durchdringen, erfahren, probieren ꝛc. Zu dieſem Begriff des Erfahrens (ſ. d.) — vgl. auch das veralt. eines Dinges fahren = darauf Acht haben, warten, abpaſſen, lauern bei Pictorius und Heniſch, ſ. Friſch 1, 239b und Schmeller 1, 549 ff. — gehört dann auch z. B. das lat. periculum, Gefahr (vgl. πεῖρα, Verſuch, Probe ꝛc.). — Von deutſchen Wörtern gehören außerdem hierher die Vorſ. „ver"; fort; vor; fern (engl. far), von welchen ſich kaum wird beſtimmen laſſen, welches das Grundw. und welches das abgeleitete iſt. S. auch die Ableit.: Fahrt, Fuhre, Fuhrt, Furche, firn, und beſ. führen, das mundartl. für 4 — ſ. Schmeller 1, 547; Gotthelf G. 162; 302; 317; Hebel 3, 201 ꝛc., — plattd. (z. B. in Mecklenb.) allgem. für f. 3 und 4 gilt.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, wobei man überall das Grundwort zu vergleichen hat, z. B. über die (ſubſt.) Inf.: Bock-, Gabel-, Schiff-, Schrittſchuh-, Spur-fahren [3b] ꝛc., ferner: Áb-: Die Poſt, Eiſenbahn, das Dampfſchiff fährt um 6 Uhr von hier ab; Der Ignaz, der mich bis zur Poſt abgefahren hat. Goltz 2, 62; Das Holz a. [aus dem Wald]; Cäſar iſt den Rhein abgefahren. Stumpf 169a, hinab-f.; Wir waren, — Der Kutſcher hatte uns vom Weg abgefahren. Bettina 1, 4; Von der Alp a. [1a]; Ich hätte Luſt, nun abzufahren. G. 11, 95 [fortzugehn]; Ohne dieſen Arzt wäre ich längſt abgefahren [todt]. Eckermann G. 2, 179 [vgl. abrutſchen]; Laſſt nur erſt den Louis Philipp a. [ſterben]. Scherr Graz. 1, 155; Die Axt, der Hammer iſt abgefahren [abgeflogen, vom Stiel]; Erſtlich, wenn die Religionsmeinung ſchnell ein-, zweitens, wenn ſie ſchnell abfährt. JP. Freih. 82; Bringt er ſeine Werbung an, fährt aber ab [blitzt, läuft ab]. G. 32, 245; Er wird ſchlimm a. JP. 7, 191, nam. oft: Einen auf eine ſchnippiſche Weiſe a. laſſen, z. B. G. 19, 227 ꝛc. — Der Fuhrmann fährt eine Schuld, der Gläubiger ſeinen Vorſchuß bei ihm ab, aber mundartl. auch ohne beſondre Beziehung auf das Fahren: Mit den Schulden a. Gotthelf Sch. 155 (ſ. eine Schuld abführen). — Er hat das Kind übergefahren und ihm einen Fuß abgefahren; Ein Stück von der Mauer, die Schiene vom Rad a.; Die Pferde a. [4a]; Der gebahnte Steg, der abgefahrne Weg. Rückert Mak. 2, 153 ꝛc. — Án-: bergm. [1b] = an die Arbeit fahren, ſo Anfahrſchacht, durch den die Grubenarbeiter a. ꝛc.: Auf jedes Pferd, das vorbei kam, auf jeden Wagen, der anfuhr, aufmerkſam. G. 16, 127; Ein Wagen, der Ottilien brachte, war angefahren [ans Haus fahrend angekommen]. 15, 51; Wenn er bei ſich anfuhr [zu Hauſe vorfuhr]. Gutzkow R. 9, 248; 1, 105; Hebel 3, 287; 299; Merck's Br. 1, 224; Schlag ein Uhr um Mitternacht wird ein Wagen hier a. [hierher fahren, 198a]. Sch. 2, 390 ꝛc.; Unſer Fährmann bat .., bei Bonn a. zu dürfen. G. 25, 150; Als die erſte Gondel an das Schiff anfuhr. 23, 69; Es rudert und es rauſcht; | ſie kommen angefahren. Uhland 241 ꝛc. — Der Wagen iſt, der Fuhrmann hat angefahren, an einen Stein, iſt angefahren, inſofern er eben feſtſitzt ꝛc.; Die Roſinante mußte .. angefahren haben. Gotthelf Sch. 287. — Holz, Steine a. [4]. — Einen a., mit heftigen, harten Worten anreden. Matth. 16, 22; 19, 13; V. Od. 12, 392; Einen drohend, ungebärdig (Hebel 3, 119), wie ein betrunkner Heide (243) a. ꝛc. — Áuf-: 1) intr.: Auf und ab fahren die Straßen, den Fluß, im Gebirge, in den Haaren [2d] ꝛc.; Die unruhige ſchlafloſe Göttin treibt den Helios [Sonnengott] aufzufahren [mit der Sonne empor]. G. 33, 39; Der Sennhirt, der Bergmann iſt aufgefahren [1a und b]; Der Schiffer hat oder iſt, das Schiff iſt aufgefahren (ſ. an-f.), auf den Grund [3c]. So auch von Fuhrleuten: Aufgefahren iſt er mit Fleiß, es kann ja kein Hofkutſcher beſſer fahren. Auerbach D. 4, 84. So auch: Daß wir einander [Dat.] a. 83 ꝛc. — Daß der .. Geſandte zur erſten feierlichen Audienz auffahre. König Kl. 1, 346; Bei Hofe mit vier Pferden a. Gutzkow R. 2, 154 [im feierlichen Aufzug hinfahren], ſ. 2. — Dann auch [ſ. 2b]: auf die Beine. V. Od. 21, 119, — allgem.: in die Höhe fahren, ſich jäh und ſchnell emporbewegen: Chriſtus iſt aufgefahren gen Himmel. Luther 6, 546a; Wie doch ſo raſch a—d enteilet er. V. Od. 1, 411; Ein Hund iſt bellend — Höfer B. 169, — die Schweine grunzend aufgefahren. Immermann M. 1, 254; Aus dem Schlaf, erſchreckt (G. 15, 99), bangend (Schwab 447) a.; auch übertr. von leidenſchaftlicher Erregung, heftigem Zorn: Verdammt ſei dein Inſtinkt, fährt in der größten Wuth | der König auf. W. 12, 18; A—d, jähzornig ꝛc.; Schon etliche mal iſt's mir aufgefahren. G. 14, 63, der Gedanke plötzlich in mir aufgeſtiegen ꝛc.; Flammige Steine fahren aus dem Veſuv, — Platen 2, 193; Der Wind — Hiob 38, 24; ein Feuer — L. 3, 178; Etwas fährt im Feuer auf. Günther 129; 450; Wackernagel 2, 587, Z. 20; Blattern ꝛc. fahren auf (kommen plötzlich zum Vorſchein). 2. Moſ. 9, 9 ff.; Danzel 513; Zachariä 1, 34 u. ä. m. — Aber auch = aufſpringen, ſich plötzlich mit Heftigkeit öffnen: Thüren und Fenſter fuhren auf ꝛc. — 2) tr.: Geſchütz a.. Chamiſſo 4, 175; daher übertr.: Beim Gaſtmahl eine Batterie Flaſchen, Viel a. laſſen ꝛc.; Als ich Packwagen und Chaiſen aufgefahren [in der Reihe aufgeſtellt] ſah. G. 25, 37; 79; Kies a., auf die Chauſſee ꝛc. — Den Weg a. [ſo daß Öffnungen, Löcher drin entſtehn]; Den Thorweg a.; bergm.: Ein Feld, einen Stollen ꝛc. a., durch bergmänniſche Arbeit eröffnen ꝛc. — Áus-: intr.: Die Sennen [1a], die Bergleute [1b] fahren aus; Er iſt ausgefahren, ausgereiſt, nicht zu Hauſe, doch ſo, daß er zurückerwartet wird; dagegen zur Bezeichn. des Ausgangspunkts: Darnach fuhren wir aus von Troada. Ap. 16, 11, vgl.: Wir fuhren, von Berlin aus, mit der Eiſenbahn; doch auch: Ich .. fuhr aus in Macedonien. 2. Kor. 2, 13; Seit Odyſſeus der Held ausfuhr in geräumigen Schiffen. V. Od. 2, 27, wobei doch etwa zu ergänzen: von hier ꝛc. — Der Teufel fährt aus — aus dem Beſeßnen; Die Seele (G. 12, 292), der Athem — aus dem Sterbenden (veralt.; Wenn wir a. [ſterben] ſollen. Luther 5, 13a). — Ein Feuer (4. Moſ. 16, 35), der Wind (11, 31) fährt aus; ſchwzr.: Ein Drache (ſ. d. 4) iſt ausgefahren. Kohl Alp. 3, 323; Daß das Mädchen .. mit einem Satz zur Stube ausfuhr. Gotthelf G. 54; Pfeile fahren aus wie der Blitz (Zachariä 9, 14); Daß nicht mein Grimm ausfahre [ausbreche]. Jer. 4, 4. — So auch: Wenn er auch .. nicht Alles in .. Ordnung fande, ſo fuhr er nicht aus .., ſondern er ermahnte ganz liebreich. Stilling 2, 66; Sie .. fuhr recht entrüſtet aus. Gryphius 1, 243; Er iſt ſo a—d [ausfallend] ꝛc. — Sein Freiheitsbaum fuhr [ſchlug] in Blüthen aus. JP. 21, 155; Fuhr der Ausſatz aus an ſeiner Stirn. 2. Chron. 26, 19. — So auch: Im Geſicht ausgefahren ſein [Ausſchlag haben]; War der Branntewein im Antlitz ausgefahren. Günther 581; — Etwas fährt [gleitet] mir aus, aus der Hand; die Hand, der Fuß; das Meſſer, die Scheere beim Schneiden (Tieck 3, 17) fährt aus ꝛc.; Die Welt fährt immer zur Seiten aus, die Mittelſtraße will und kann ſie nicht treffen. Luther 6, 54a ꝛc. — tr.: Einen Weg a., durch Fahren tief, voller Löcher machen; Der ausgefahrne Hohlweg. G. 25, 5; Tief ausgefahrne Löcher. 10, 181; Daß die alten Gleiſe ſo ausgefahren ſind. Tieck Gſ. Nov. 1, 74; Die Furchen beim Pflügen wohl a. ꝛc. — Getreide a. [aus einem Land, gewöhnl. ausführen] und dafür Fabrikwaaren einfahren. — Aber auch: Getreide a. Krünitz 9, 510, es durch Fahren ausdreſchen. — Im Glasofen werden Häfen durch das ſogen. Hafenthor ausgefahren und neue eingebracht. Karmarſch 2, 133 ꝛc. — Be-: tr.: bergm. [1a]: Stollen und Schächte (G. 27, 232); Eine Grube (L. 11, 466); Des Berges Grund b. Freiligrath 1, 161; Verfallen war der Schacht und un-b. Rückert 1, 163 ꝛc. — Einen Weg, eine Straße, — Teiche (G. 15, 106), ein Meer (Lichtenberg 4, 160) b.; Einen Ort b. und bepilgern (Arndt Erinn. 104) ꝛc. — Ein b—er Weg; Ein un-b—es Weltmeer. Sch. 757b, aber auch in akt. Sinn (Schiff.): Befahren Volk, Matroſen, die den Seedienſt kennen und in allen Schiffsarbeiten geübt ſind; Halb-b., halb geübt; un-b., die noch keine Seereiſe gemacht; Der befahrene Mann hat vor dem unbefahrenen Eins voraus. HSmidt grL. 2, 219, vgl. „erfahren, gereiſt, bewandert" ꝛc. — Ferner: Eine Chauſſee mit Kies, einen Acker mit Dung b. ꝛc., Kies ꝛc. darauf fahren; verſch. das ſchwachformige Befahren, ſ. Fahr II. Anm. — Dahêr-: her-, einher-fahren: Wie eine Flut d. Dan. 11, 10; Jeſ. 22, 6; Pſ. 77, 8; So könnte ein Poſaunenengel vom Himmel dahergefahren kommen. Immermann M. 1, 258. — Dahín-: Mädchen .., die über den Platz fahren dahin und daher. G. 1, 288; D. wie ein Schatte. Pſ. 109, 23; wie Blitze. Rückert Nal. 21; Über die Hauptſache fahren [huſchen] Sie dahin. L. 8, 196; ſ. [1d und 2e]. — D(a)réin-: Täppiſch d. Ruge Rev. 1, 93; Ein Donnerwetter ſoll d.! ꝛc. — D(a)rǘber-: Mit einem Beſen d. Ramler F. 3, 101 ꝛc. — Davón-: fort-, hin-fahren. Pſ. 149, 21 ꝛc. — Dazwíſchen-: Mit der Huſarenplempe d. Prutz Muſ. 3, 281; Kaum hielt er ſich, daß er nicht ſofort dazwiſchenfuhr. Ruge Rev. 1, 86 ꝛc. u. ä. m. — I. Dúrch-: 1) intr.:

durch Etwas hindurch, der Quere nach fahren, z. B.: bergm. [1b]: von einem Stollen oder Ort zum andern ꝛc.; Durch ein Thor, einen Thorweg d.; Durch eine Stadt d., ohne darin zu verweilen; Mit dem Schiff durch die Wellen d.; Der Speer fuhr unterm linken Arm durch. W. 11, 114; Er will mit dem Kopf überall d.; An d–der Unbedingtheit des Weſens wollte er ihm nicht nachſtehen. Devrient 2, 394; D–d und heftig von Natur. Sch. 970b ꝛc., ſ. II. — 2) tr.: Einen Weg d., ihn aus⸗f., zu tiefe Gleiſen hineinbringen. — II. Durch⸗: tr.: mit jäher Schnelle durchdringen: Dieſe Schrift wird wie eine Kanonenkugel die Seelen d. HVoß JP. 80; Mein Gebein durchfährt des Todes eiſ'ges Schrecken. Werner Fabr. 53, auch bergm.: Ein Gebirg zu d. Mattheſius Luth. 209b ꝛc. — In einzelnen Fällen kann Ia und II. mit geringem Unterſchiede ſtehn; vgl.: Die ehrne Spitze fuhr den Schädel durch. B.; Nur zwei Schichten fuhr er [der Speer] hindurch. 233b; Durchhin fuhr | die ehrne Spitze bis zum Panzerrock. 161b; Ich fahre die Stadt durch, — Angabe des Orts, wo und wieweit ich fahre; Ich durchfahre die Stadt, ſie wird durchfahren, ich durchkreuze ſie, nach verſchiednen Richtungen fahrend ꝛc. Das Tranſ. findet ſich zuweilen mit „ſein" verbunden: Daß wir den ganzen . . Cherſones der Länge nach durchfahren waren [richtiger: hatten]. Kohl Südr. 1, 261, vgl. durchwandern und ſ. † durch. — Durchhin⸗: ſ. Durch II. — Ein⸗: 1) intr.: Die Sennen, die Bergleute [1a u. b] fahren ein; Nachdem man . . in die Mündungen des Miſſiſippi eingefahren. Sealsfield Leg. 2, 106; Fährt er in einen Ort ein. Kohl Jrl. 1, 160; Gerade durch des Panzers Höhlung fuhr | der ſchnelle Pfeil zur rechten Schulter ein. B. 159b ꝛc.; weidm.: Der Fuchs, Dachs ꝛc. fährt ein, in den Bau, — auch: Ein Wild fährt ein, ſpringt in das ihm geſtellte Netz, — von dem zur niedern Jagd gehörigen Wild, wie „einfallen" von dem zur höhern Jagd gehörigen. — 2) tr.: a) Getreide e., in die Scheune (vgl. ausfahren u. einführen); Wenn ſie am Sonntag . . Korn einfuhren und Heu. V. 2, 72 ꝛc. — b) Etwas e., durch Fahren einſtürzen machen, umreißen. — c) Ihn [den Brief] in das gehörige Geleiſe e. Vogt Oc. 1, 200; Pferde e. G. 15, 29, ſie zum Fahren dreſſieren, einſchulen; auch: Sich e. — Einhêr⸗: daher⸗f. — Empōr⸗: in die Höhe, auf⸗fahren: Jach fahren 1000 Höllenhunde . . empor vom Schlunde. B. 71b; Lenore fuhr . . empor aus ſchweren Träumen. 13a; Eh der gedrohte Sturmwind emporfährt. JP. 2, 176; Plötzlich aus ſeinem Hinbrüten e–d. Stahr Rep. 1, 15. — Ent⸗: 1) intr. (ſein): Etwas entfährt mir, entwiſcht, bricht hervor, ohne daß ich es will: Doch Dem war kaum das Wort e., | möcht' er's im Munde gern bewahren. Sch. 59a; Ein lauter Schrei entfuhr ihr. W. 12, 30 ꝛc. — 2) tr. (mundartl., veralt.): Den Zoll e. = verfahren. Friſch 1, 240a. — Entgêgen⸗: einem Kommenden: Ich fahre der raffenden Kreiſung entgegen. V. Ov. 1, 71 = dagegen an. — Er⸗: tr.: 1) das Part. e., wie das Part. befahren — ſ. d. und um⸗f. II. — in aktivem Sinn, wie es im Annolied 329 heißt: Der die Welt in zwölf Jahren „erfuhr" [d. h. durchreiſte] bis an ihr Ende, ſ. Graff 3, 566, und noch: Ein Markt von ſolchen Waaren | iſt nicht nach meinem Sinn, | ich laß ihn un⸗e. Wackernagel 2, 547, Z. 2 (im Jahre 1700) ꝛc. — So: Knechte, die auf dem Meer e. 1. Kön. 9, 27; Bei dem in allen Waſſern e–en Herrn Juſtus. Gutzkow R. 1, 157. Daraus entwickelt ſich, wie bei dem ganz ähnlichen „bewandert", die allgemeine Bedeutung von Einem, der durch das Erlebte ſich Sicherheit und Gewandtheit, durch praktiſche Ausübung eines Fachs ſich darin ſichre und feſte Kenntnis erworben hat: Der gereiſt und e. war. Gervinus Lit. 3, 252; E–e Ärzte; Verſtändige und e–e Männer. 5. Moſ. 1, 13; G. 13, 116; Der Thore weite Flügel | ſetzet mit erfahrner Hand | Cybele. Sch. 56b u. a. — a) oft verſtärkt durch Adv., z. B.: Da wirſt du . . als ein Hoch⸗E–er . . freigebiger ſein mit Aufklärung und Unterricht. G. 18, 317; Ein Vielerfahrner wäre zu bedauern, | wär' ihm das Loos gefallen, das dich trifft; | wie ruft nicht erſt bedrängter Jugend Kummer | die Mitgefühle hilfsbedürftig an. 13, 308; 116; Ein vielerfahrner Fuchs, der alle Weg' und Stege | wohl ausgegangen hatt'. Rückert Weish. 3, 234, im Superl.: Der Ärzte Viel⸗e–ſter. G. 13, 293; Ein wohlgeübter Mann verſtehet Viel und ein Wohl⸗E–er kann von Weisheit reden. Sir. 34, 9 ꝛc. Seltner: Die unglaublichen Mittheilungen dieſes Buches werden von allen Selbſt⸗E–en beſtätigt. Gervinus Jahrh. 1, 481. — Oft der Ggſtz.: Un⸗e. Sir. 51, 31; Ein junger un⸗e–er Menſch ꝛc. Seltner: Seine Sprüng ſind dem Un⸗e–en [der ſie nicht geſehn] kaum gläublich. Stumpf 609a. — b) häufig mit abhängigem „in": In Etwas e., un⸗e. ſein; In Staatsſachen, in Sprachen, in der Philoſophie ſehr e.; In Liebeshändeln noch ganz un⸗e. ꝛc. Auch mit Gen.: Ich bin dieſer Weisheit nicht e. [kundig] und wer da ſagt, daß ich ihrer e. ſei. Claudius 5, 66; Aller jugendlichen Spiele, | aller Mannesthat e. Freiligrath H. 49; Ich rühme nicht mich dunkler Seherdeutungen e. WHumboldt 3, 71; Verſtändiges Rathes e. V. Od. 2, 38; W. 15, 105; Dieſer nagelneuen Art zu ſchreiben noch un⸗e. Zinkgräf 1, 212 ꝛc. — Auch in Zſſtzg. z. B.: Ein kunſt⸗e–er Mann; Kunſterfahrne Gründe. Pfeffel Po. 3, 161 [d. h. Gründe eines ſolchen Manns]; Streit⸗e. [kriegskundig]. B. 165b; Ein welterfahrner Mann. Chamiſſo 3, 234; Jung und weltunerfahren. Stahr (Nat. Z. 8, 43) ꝛc. — Ungewöhnl. Formen: Die Älteſten und Erfahrneſten. Weidner 47; Der Jüngſte und Unerfahrendſte. Tieck Nov. Kr. 2, 220 (vgl. Sanders Orth. 67). — c) dazu: Erfahrenheit, f.; 0: das Erfahren⸗ſein, auch = Erfahrung (ſ. d.): Dennoch lehrt uns die E. Fiſchart B. 120b; 269b; Und kommt E. zu ihren andern Gaben. G. 7, 44; Er gründte ſich auf die E. Hagedorn 1, 24; Die E. dient ihm vor [für] 1000 Bücher. Haller 37; Der . . E. mit Eifer, Politik | mit Muth vereinige. Gotter 2, 147; Bei ihrer E. im Hausweſen. Kinkel Erz. 211; Schaidenraißer 60a; Stumpf 313a; An E. mir überlegen. W. 20, 24; 29, 142; Ihr ſeid noch nicht des Alters und der E., daß euch dieſes gedenken könnte. Zinkgräf 1, 145 ꝛc. — So auch: Die Un⸗E. in der Kunſt, zu ſcheinen. Kant Anthr. 13; In aller Un⸗E. der Unſchuld. W. 3, 74; Jemandes Un⸗E. mißbrauchen ꝛc.; Der Schmeichler lobt . . an einem jungen Rath die Staats⸗E. Hagedorn 1, 80 ꝛc. — S. auch Erfahrnis. — 2) an das in 1 entwickelte Partic. ſchließt ſich: Ich erfahre Etwas, ich erlebe es, es wird mir durch ſinnliche Wahrnehmung kund, oder, inſofern es ſich um etwas mich ſelbſt Betreffendes handelt, es wird mir zu Theil, z. B.: allgem.: Die Revolution durchgelebt und durch⸗e. Enſe Denkw. 1, 151 ꝛc. — Namentl.: a) Eine Perſon oder Sache erfährt Etwas, es wird ihr zu Theil: Wohl wird er Duldung üben, wo Duldung er erfährt. Chamiſſo 3, 331; Du haſt der Götter Gunſt e. Sch. 57a; Begegneten mir mit nie erfahrner [ſ. c] Freundlichkeit. FSchlegel Flor. 109 ꝛc. — Der Reſt erfährt auf dieſem Wege . . eine Reinigung durch Abſondrung des Kohlenſtoffs. Burmeiſter Gſch. 368; Dies Buch hat eine gründliche Umarbeitung e. ꝛc. — Nam. oft von unangenehmen Dingen = erleiden: Elend, Noth, Unglück, Widerwärtigkeiten, Kränkungen, Beleidigungen, Jemandes Zorn, Gottes Rache (Heſek. 25, 14), Angſt (Pred. 8, 5), Böſes (Pſ. 71, 20) e.; Wie unſre Kleidung ſeinen Spott erfuhr. G. 13, 102; Des Schickſals Grimm e. Hagedorn 1, 59; Roß, das nie Zügel und Gebiß erfuhr. Heinſe A. 2, 42 ꝛc. — Auch mit abhängigem Satz ſt. des Obj.: Alſo muſſt du inne werden und e., was für Jammer und Herzeleid [es] bringet. Jer. 2, 16; Oft: Du ſollſt e., daß ich der Herr bin, — es inne werden, erkennen durch die Beweiſe von Güte oder von ſtrafender Gewalt des Herrn: Nun erfahre ich es in der Wahrheit, daß Gott die Perſon nicht anſieht. Ap. 10, 34 ꝛc. — b) Ich erfahre Etwas, inſofern es mich nicht unmittelbar ſelbſt berührt, — ich erlange davon Kenntnis mittelbar durch Schlüſſe aus ſinnlicher Wahrnehmung oder durch Mittheilung Andrer (= hören), z. B.: Noah ließ eine Taube ausfliegen, daß er erführe, ob das Waſſer gefallen wäre. 1. Moſ. 8, 8; Seine Schweſter ſtand von ferne, daß ſie e. wollte, wie es ihm gehen würde. 2, 2, 4; Erfahret [Erforſcht] und ſehet, an welchem die Sünde ſei. 1. Sam. 14, 38, vgl.: Den Thäter zu e. [erforſchen]. Opitz bei Adelung. — Gw.: Sandte er Kundſchafter aus und erfuhr, daß Saul . . umgekommen wäre. 26, 4. — Sauls Tod; So er nichts Gewiſſes e. konnte. Ap. 21, 34; Was ich thue, Das weißt du jetzt nicht, du wirſt's aber hernach e. Joh. 13, 7; Frage Gott, daß wir e., ob unſer Weg . . gerathen werde. Richt. 18, 5; Das iſt der Alten Krone, wenn ſie viel e. haben. Sir. 25, 8; Er wähnt, man könne das neu zu E–de [ſ. c.] durch bloße Erfahrung in ſeine Gewalt bekommen. G. 39, 70 ꝛc. Selten (ſ. o.) von unmittelbarer ſinnlicher Wahrnehmung: [Die Wölfe heulen], daß des alten Königs Ohr | im Palaſt es muß e. Rückert Morg. 1, 226. — Zuw. auch: Er findet ein erwachſenes Mädchen, in dem er ſeine eigne Tochter erfährt. Börne 1, 249; Ich habe in ihm einen wahren Freund e. Adelung; Sie erkennen ihn dafür, weil ſie ihn ſo e. [kennen gelernt] haben. W. 31, 412 ꝛc. — c) das Paſſiv iſt im Allgm. ungw., wohl weil die Bed. aus dem Part. mit aktiver Bed. (ſ. 1) hervorgegangen, doch ſ. in b das Bſp. aus G. und in a das aus FSchlegel. — Veralt. auch refl.: Sich eines Dinges um etwas e. Schmeller 1, 549, und: Etwas erfährlen, erkundſchaften, erforſchen. Pictorius u. Spate. — 3) verſch. von 1 und 2: Durch Fahren erlangen ꝛc.: Der Fuhrmann hat ſich ein anſehnliches Vermögen e. ꝛc. Ähnlich: Auf raſchem Wagen eilt er nach, | er konnt' ihn nicht e. [ereilen, einholen] ꝛc. — Mundartl.: Ein Kind e., todt fahren; Lung und Leber iſt ihm e., entfahren, ſ. Schmeller 1, 548; ferner ſ. Fahr II, Anm. — Fêhl⸗: fahrend den Weg verfehlen: Der Kutſcher hat uns, — wir ſind fehlgefahren. — Fórt⸗: weg⸗f. von einem Ort, weiter fahren: Er iſt, — der Kutſcher hat ihn um 6 Uhr von hier fortgefahren; Ich . . ließ den Poſtillon f., um zu Fuße ꝛc. G. 14, 87; Der Schutt muß von der Bauſtelle fortgefahren werden; Die Biber können unter dem Waſſer eine ziemliche Ecke ſchwimmen und f. Fleming J. 113b. — Ferner [1d u. 5]: in etwas Angefangnem fortgehn, es weiter treiben, fortſetzen: In der Sünde (Pſ. 68, 22), mit ſeinem Thun (10, 5), mit Morden (Heſek. 83, 26), mit Gefangennehmung der Jünger (Ap. 12, 3), mit der Heiligung (2. Kor. 7, 1) f. ꝛc.; Schade, daß man nicht in dem Tone fortgefahren iſt [ſ. u.]. Seume Sp. 57. — Nam. oft mit Inf. u. „zu", mit dem Hilfszw. haben: Er hat fortgefahren zu leſen [weiter geleſen], zu ſchreiben, zu tanzen ꝛc., und ſo auch mit zu ergänzendem Inf.: Er hat nicht ſo fortgefahren, wie er zu erzählen anfing ꝛc. Auch Sätze mit „und" (ſ. d. †): Heva fuhr fort und gebar Habel. 1. Moſ. 4, 2 [„Ferner gebar ſie". Zunz]; 1. Sam. 20, 17; Hiob 27, 1 ꝛc. — Ohne Zuſatz von der fortgeſetzten Rede: Warum, fuhr er fort, willſt du ꝛc. — Ge⸗: ſ. Gefährden. — Hêr⸗ ꝛc.: Die Wagen fahren unter einander her wie die Blitze. Nahum 2, 4; So fährt er gleich dahinter her, handelt und richtet aus. G. 15, 302 ꝛc. [ſ. 3e]. — Wer fähret hinauf gen Himmel und herab? Spr. 30, 4; 2. Moſ. 19, 11; Unerwartet, unwillkommen herabfahren wie ein Donnerſchlag. G. 10, 32. — Der Kahn fuhr ans Schiff heran. — Wer iſt Die, die herauffähret von der Wüſten? Hohel. 8, 5; Wenn die Schlange . . herauffährt an den Knien und Lenden. Hölderlin H. 1, 60. — Die Flamme, die Hexe fuhr zum Schornſtein heraus; Die Schnurre fuhr mir nur ſo heraus [entfuhr mir]. L. 1, 562; Eh Dies geſchieht, fuhr [platzte] Hüon raſch heraus, | eh ꝛc. W. 20, 101; Spr. 12, 18; ſ. [1f]. — Steine herbeifahren. — Der Blitz fuhr zum Fenſter herein. — Der heilige Geiſt fuhr hernieder auf ihn. Mark. 3, 22; Jeſ. 34, 5; Bis ein Strahl . . herniederfuhr. Gleim 6, 101; Bis ein gleichmäßiger Regen weit und breit herniederfuhr. Keller gH. 4, 277. — Da trat er in das Schiff und fuhr wieder herüber, ſ. hinüber⸗f. Matth. 9, 1 ꝛc. — Um einen Bug herum⸗f–d. Hebel 3, 359; Ohne Zweck im Land herumfahren. W. 11, 186 ꝛc. [1f]. — Wenn ein Stern ſich putzte und herunterfuhr. JP. 1, 145 ꝛc. — Plötzlich fuhr [ſprang] ein Bär hervor. Lichtwer 155; Alxinger D. 188 ꝛc. u. ä. m. — Hín ꝛc. ⸗ [2f]: Du fährſt den ſchlechten Weg hin. G. 18, 130; 6, 338; Mit dem Schwamm über Alles hinzufahren. 39, 129 ꝛc. — Den Berg hinabfahren. — Als ich . . die neue Straße hinanfuhr. G. 5, 14; V. Od. 12, 40; 66; Th. 13, 11. — Fährt mir's kalt durchs Rückenmark hinauf. W. 11, 122. — Hindurch⸗f.: ſ. durch⸗f. II. — Der Speer . . fuhr durch den Gurt bis tief zum Wanſt hinein. B. 164b; 166 v. 820; Die hohen Alpen, in die man auf raſchem Dampfer mitten hineinfährt. Kohl Alp. 2, 116 ꝛc. — Ein friſcher Wind blies von dorther uns ins Angeſicht, günſtig den Herüber⸗ wie den Hinüberfahrenden. G. 26, 206; Daß ich blitzſchnell nach dem andern Fenſter hinüberfuhr. Hackländer Handel 1, 62 ꝛc. — Den Berg hinunter⸗f. — Daß er in hurtigen Schiffen hinwegfährt. V. Od. 4, 708; 2. Moſ. 14, 21 ꝛc. u. ä. m. — Hōch⸗, Hōf⸗: [3e]. — Lōs⸗: Fahr den Ketzer drauf los. Hebel 3, 201; Auf Einen l., ſ. [2b]. — Die losgefahrnen [aufgeſprungnen] Thüren. Klinger F. 345. — Mít-: 1) Ich wollte, ſie hätten euch zum Teufel gejagt und wenn ich hätte m. ſollen. G. 20, 118. — 2) [5]. — Nāch-: Daß du mit mir auf einem Wagen ſeinem Vater nachfuhrſt. 2. Kön. 9, 25; Seine Herrlichkeit wird ihm [im Tode] nicht n. [folgen]. Pſ. 49. 18; So fahren ſie ihren Vätern nach [ſterben wie Dieſe]. 20; Vergeſſet ihr eure Vorfahren — od. denket nicht, daß ihr ihnen müßt n.? Rückert Mak. 1, 82; Zinkgräf 1, 313 ꝛc.; Man ſolle ihm dieſen Stolz auf die Vorfahren laſſen, da es doch ſchien, als wenn ihm ſchwerlich noch Etwas n. würde. Gutzkow R. 9, 464; Seinem Kopf od. andrer Leute Räthen n. [folgen]. Gotthelf U. 2, 50; Jeder Luſtbarkeit n. [nachjagen]. G. 43; Dem entwiſchten Seil mit der Hand n.; Wenn das Eiſen nicht raſch iſt und nachfähret [wenn der Fuchs den Brocken nimmt]. Döbel 2, 158a; Bei blitzſchnell n-der Überlegung. G. 19, 151 ꝛc. — (Weidm.): Die Hunde fahren nach, ein Wild ſchnell verfolgend; Den Bergleuten n., um zu ſehn, ob ſie ihre Schuldigkeit thun; Einem im Amt n., ſ. Nachfahr(er) u. Nachfahrt. — Nieder-: 1) intr. [1b]: Ich ſah einen Engel n. vom Himmel. Offenb. 18, 1 ꝛc. — 2) tr.: Das Getreide n., durch Fahren niederdrücken ꝛc. — I. Über-: intr. u. tr.: Sie fuhren über [über den Jordan]. Joſ. 2, 23; Gieb mir die 3 Heller, die mein | Fährlohn ſind, ſo fahr ich über. Rückert Morg. 1, 255; Nehmen wir doch Nichts hinüber, | wenn uns Charon überfährt [hinüberfährt, überſetzt] ꝛc., ſ. II 3 ꝛc. — II. Über-, tr.: 1) Etwas ü., darüber hinfahren: Einen Fluß, Meerbuſen ü.; Die ſchwierigſten Arbeiten ſolch einer Kanalanlage überfährt man meiſt gedankenlos. Laube Kön. 1, 306. — Die mit Eitlem überſchriebne Tafel | überfahr' ich mit dem Schwamme [das Geſchriebne auslöſchend]. Rückert 2, 472; Ein Brett mit Leimwaſſer ü., beſtreichen; Mit raſchem Blick das Geſchriebne ü., ſchnell überſehn; Als plötzlich ſeinen Rücken es eiſig überfuhr [überlief]. Reithard 378 ꝛc. — 2) bergm.: Einen Gang ü., der Breite nach durchbrechen. — Veralt.: Einen Bund ü., überſchreiten, übertreten. Joh. 7, 15; Spate 6; Berlichingen 266. — 3) [Der Kutſcher] hätte beinah noch ein Individuum ü., das ihm in den Weg trat. Hackländer Namenl. 1, 185; Das eine [Gerippe] fähret auf einer Biga [Zweigeſpann] .. uber ein anderes .. daher und drohet ein drittes, das vorſtehet, gleichfalls zu ü. L. 7, 253; Die Gerippe, die auf dem Steine fahren und ü. werden. ebd.; Von einer ü-en Schlange. L. 6, 210. — über das Fuhrwerk, die Räder deſſelben hinübergegangen. In dieſem Fall auch oft trennbar. Zſſtzg.: Ein übergefahrnes Kind ꝛc., vgl.: Durch die Droſchken ſind auch die Eckenſteher ü. worden, d. h. es giebt keine mehr. Auerbach Gv. 406 [vgl. überholen ꝛc.]. — 4) Den Acker mit Miſt ü., Miſt darauf fahren und ihn der ganzen Ausdehnung nach damit bedecken. — 5) Der Kutſcher hat die Pferde überfahren, beim Fahren zu ſehr angeſtrengt. — 6) Fanden wir die Stadt von Truppen überlegt, von allerlei Fuhrwerk ü. G. 25, 6 [übermäßig beſetzt] ꝛc. — Überhín-: Etwas flüchtig obenhin behandeln: Mit einer ü-den [flüchtigen, nachläſſigen] Schweſter. G. 18, 132; Ü-de Tadler. 27, 503; An dieſer ü-den, raſchen und einſeitigen Art zu räſonnieren. W. 23, 225. — I. Úm-: 1) intr.: a) den kürzeſten Weg verfehlen: Wir ſind 2 Meilen umgefahren ꝛc. — b) [1f] umherſchweifen: Ich fahre auch in der Flucht um. Schaidenraißer 64b; Bin .. irrend lang umgefahren. 57a; 49a; 67a ꝛc. — Daher: Der Fahrūm, ein Bienenſchwarm. Spate 410; Perſon, die nirgend lange bleibt. Stalder 1, 351. — c) Er fuhr mit dem Quirl darin um [herum]. Alexis H. 2, 2, 242, bewegt ihn darin umher. — 2) tr.: Ein Kind, einen Baum um-f., fahrend umwerfen. — II. Um-, tr.: Etwas um-f., um daſſelbe herumfahren: Der Segler .. umfahre die ganze Welt. Platen 2, 41; Wann früh in ihren goldnen Haaren | Aurora will die Welt um-f. Mühlpforth 2, 22; Die Inſel, ein Vorgebirge um-f.; Einen Sumpf, den Zoll um-f., um darum vorbeizukommen ꝛc. Dazu (vgl. er-f.) zuw. das Part. mit akt. Sinn: Gleich weltumfahrnen Schiffern. Schlegel Gd. 1, 219. — I. Únter-: 1) tr. u. intr.: hinunterfahren, nam. unter ein ſchützendes Obdach: Während des Regens irgendwo unter-f.; Tenne .. in alten Kaufhäuſern, wo die ankommenden Kiſten und Ballen ſogleich untergefahren werden. G. 19, 22 ꝛc. — II. Unter-, tr.: Etwas unter-f., ſo fahren, daß man Dies über ſich hat, z. B. bergm.: Die Erze werden unter-f., wenn man mit den Stollörtern darunter kommt; Ein ſolcher Stollen hätte kein Waſſer abzuleiten und man würde die ganze vulkaniſche Werkſtätte unter-f. G. 40, 235; Wie eine Mauer, wenn ſie an einem Punkte mit einem Hebel unterfahren und gehoben wird. Volger EE. 259. — Bauk.: Eine nicht auf feſten Grund gelegte Grundmauer ſtückweiſe untermauern: Dachſtühle hergeſtellt, Mauern unter-f. G. 19, 14. — Zuw. auch: Einen in der Rede raſch unterbrechen. Jp. — Ver-: 1) intr. (ſein und haben) ſt. des veralt. fahren [5]: Mit Etwas, mit Einem gegen Einen in angegebner Weiſe ver-f., es, ihn in dieſer Weiſe behandeln; Mit keinem [Staat] war Napoleon ſo grauſam ver-f. Arndt Erinn. 181; Sind wir bisher im Gange unſerer Unterſuchung richtig ver-f. Fichte 7, 377; 298; Das Geſchick iſt nicht ſanft mit mir ver-f. G. 15, 284; Daß ihr zu hart ver-f. ſeid. 20, 122; Weil er einmal mit Winckelmann unſäuberlich ver-f. war. 21, 121; Möchte man doch überall mit gleicher Schonung v. ſein. 26, 209; 13, 155; Sind darnach ver-f. Kohl Engl. 2, 72; Wann man etwas gelinder ver-f. wäre. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1002 Z. 3); Daß die alten Künſtler ... ebenſo ver-f. wären. L. 8, 86; 10, 32; Ihr ſeid darin untreu ver-f. Lichtenberg 4, 191; 2, 280; Wie die Juden gegen den Baalsprieſtern ver-f. waren. Scherr Pilg. 1, 193; Daß Antonio mit euch ſo barſch ver-f. iſt. Tieck Acc. 1, 122; Winckelmann 252a ꝛc. — Als habe er gegen die .. Stände zu ſtreng ver-f. Alexis Dor. 1, Kap. 14; In dieſem Sinne hatte er .. ver-f. Danzel 196; Man hat mit ungeheuren Exekutionen ver-f. G. 35, 136; Wahrſcheinlich hat Händel damit wie mit der Bibel ver-f. Zelter 5, 353; Sie haben gegen mich wie gegen einen Spitzbuben ver-f. Gutzkow R. 4, 422; So hat hier der Schreiber mit den Worten ver-f. Kohl Alp. 1, 97; Hätte er ſo ver-f., wie ſeine Tadler es verlangen. L. 6, 487; Würdig haſt du ſtets mit uns ver-f. Sch. 381b; Als Künſtler ver-f. zu haben. Schleiermacher 2, 210 ꝛc. — Selten (vgl. mit-f.) mit Dat.: Wie ſo grauſam | meine Mutter mir verfuhr. H. 8, 364. — Dazu: Das V.; Ein kurzes, raſches, hartes V.; Mündliches, öffentliches Gerichts-V. ꝛc., ſt. des veralt. „Verfahrung." Zinkgräf 1, 81; 2, 90, das jedoch als Bſtw. z. B. in „Verfahrungsart" (Schleiermacher 2, 219 u. o.) ꝛc. üblich iſt. — 2) intr.: veralt., mundartl.: a) Reiß mich ja nicht ſo von hinnen, | ſtarker Gott, in meinen Jahren, | weil ſie kaum ſind halb ver-f. Opitz = verſtrichen, vergangen. Öfter: Todes ver-f. = ſterben, ſ. Schmeller 1, 548. — b) Die Speckknödel ver-f. ſo leicht. Steub DTr. 1, 41 = verderben, wenn ſie kalt werden (?). — 3) tr.: a) fahrend verbrauchen: Weil er ihm zu viel Geld verkleidete, verritt und verfuhr. Engel 12, 8; Wir haben den ganzen Tag ver-f. und ſind doch nicht angekommen ꝛc. — b) Waaren ver-f., ſie fahrend anderswohin ſchaffen: Wein, den man, weil er nicht ver-f. werden kann, im Lande ſelbſt genießen muß. G. 25, 32. — c) Den Zoll (Möſer Ph. 3, 67), die erbauten Wege (2, 290), Chauſſeen, die Chauſſeehäuſer ver-f., umfahren. — d) bergm.: Ver-f., das Feld oder einen Gang mit Schächten oder Strecken öffnen; Ein Gang wird ver-f., wenn man, danebenhin arbeitend, den Gang ſtehn läſſt, vgl. c; Ein v-es Feld, wo das Erz ſchon ausgehauen iſt; Ggſtz.: Un-v.; Seine Schicht ver-f., ſie durch rechtzeitiges Ein- und Ausfahren innehalten. — e) Schiff.: Das Ankertau auf dem Bratſpill ver-f., die verſchobenen Schläge deſſelben wieder nach der Mitte ſchieben; es in den Klüſen ver-f., verwahren (ſ. d.); Ein Takel ver-f., die zuſammengekommenen obern und untern Blöcke eines Takels auseinanderbringen. — f) weidm.: Der Hirſch verfährt die Ameiſenhaufen, ſchlägt ſie auseinander od. macht einen Wimbel. — g) veralt.: Wege, die ver-f. [ausgefahren] ſind, ſoll man höhen, ſ. Friſch 1, 240b u. vgl. 3. — Das mag Alles Nichts ver-f. [verfangen, — ob Druckf. ſ. verfahen?] Fiſchart B. 47b ꝛc.; ferner ſ. [1f]. — 3) refl.: falſch fahren, fahrend ſich verirren od. ſich verwickeln, ſo daß man nicht los kann: G. 25, 37; Laube Kön. 1, 184; Sich bis aufs Äußerſte in dieſe Sackgaſſe ver-f. Waldau (DMuſ. 1, 2, 589); Ich hatte mich aber unverſehens in einen Ton hinein-v. ꝛc. Goltz 3, 108; auch [2g]: Wo er aus dem verfahrnen Gleiſe heraustritt. Iffland 9, 1, 34; auch Bergb.: Sich v., mit dem Bau in die Irre gerathen; Buchdr.: die Form nicht weit genug unter den Tiegel der Preſſe ſchieben ꝛc. — Vōr-: Bei Einem v. Lewald W. 4, 285, um ihn zu beſuchen; Der Wagen iſt vorgefahren, vor der Thür ꝛc. — Einem v., vor ihm fahren, fahrend voraneilen. Börne 2, 90; L. 13, 233 ꝛc., früher allgem. = zuvorkommen: Jeder Theil forcht [fürchtete] der ander wöllte ihm in Einnehmung Gallierlandes vor-f. Stumpf 308a ꝛc. — Vorbēi-: Vor Einem (Hebel 3, 455), an Etwas (Waldau Nat. 3, 26), Einem oder Einen v., z. B.: Wie manchen ſchönen Landſitz fuhren wir vorbei. Forſter Anſ. 3, 210; Manche Klippe | fährt dein Liebſter noch vorbei. G. 1, 46. — Vorüber-: vorbei-f. Sch. 23b. — Wáll-: eine Pilgerfahrt machen, ſ. Schmeller 4, 53 und über die Form [Anm. 2]: Dieſer Troß ... | durchwallfahrt dies verarmte Land. Thümmel 5, 190; Unter hellem Sang zurück-w-d. Rank Arm. 46 ꝛc. — Hier will ich her .. wallfahrten [als nach einem heiligen Ort]. G. 13, 256; Von nah und fern wallfahrtet es jetzt in Ruprechts Schloß. Grün Ritter 148; Heinrich wallfahrtete zuweilen hin [nach dem alten, ihm heiligen Tiſch]. Stilling 2, 5; Dieſe Bilder wirken Wunder, zu dieſen Fratzen wird gewallfahrtet. Waldau Nat. 2, 141 ꝛc. — Wég-: hinweg-f.: Den Schutt w.; Wenn die Lawine kommt, ſo fahrt ſie über das Häuslein weg. Hebel 3, 154; 103 ꝛc. — Wider-: unperſ.: Es widerfährt mir Etwas, es begegnet, geſchieht mir, wird mir zu Theil, ich erfahre es: Den Unbill, der mir widerfuhr. Geibel Rod. 152; Als wenn's ihm zu vornehm widerführ. G. 2, 223; 3, 63; Es ſoll ihm kein Leids w. 10, 203; Einem Klugen widerfährt keine geringe Thorheit. 3, 188; Daß ihm nie mehr eine Unehre w. möchte. Hebel 4, 105; Es iſt Ihnen ... eine Ehre w. 3, 241; W. 12, 49; Jede mir zugefügte Beleidigung wird der Monarch ahnden wie eine ihm ſelbſt w-e. Immermann M. 3, 67 ꝛc. — Will-: [Anm. 3]. — Zer-: 1) tr.: entzwei fahren: Die Armen leſen auf, was nicht im Koth zertreten oder z. iſt. Seume. — 2) intr.: auseinanderfahren, ſo daß kein Zuſammenhang vorhanden iſt: Das Ei iſt z., wenn ſich das Gelbe mit dem Weißen vermiſcht; Eine z-e Suppe, von zerquerlten Eiern; Springgläſer, die den Hammer vertragen und nicht eher in tauſend Splitter z., als bis man die kleine Spitze abbricht. Jp. 21, 198; In z-er Zeit ein ganzer Poet. Prutz Woch. 57. Daher: Zerfahrenheit, f.; -en: Das Bild der Z. und des ſteten Schwankens zwiſchen platter Natur und unnatürlicher Affektation. Devrient 3, 333; Hatte bei aller Z. ſeines Charakters eine gewiſſe männliche Entſchloſſenheit. Gutzkow R. 2, 110; 5, 316; Monatbl. 2, 515b ꝛc. — Zū-: intr. (ſein und haben), vgl. [4 und 5]: Schneller hielt ich mich dran und fuhr behende dem Dorf zu. G. 5, 14; Bei dem raſchen Z. des Wagens. Gutzkow R. 5, 376; Der Kutſcher hat —, wir ſind brav zugefahren; Wilhelm fuhr [ſprang] wie ein Blitz auf den Mann zu. G. 16, 117; Der Direktor fuhr ſogleich barſch auf ſie zu. Tieck Nov. 3, 51. — Dann auch: raſch und ungeſtüm verfahren: Wenn man aber in einer ſo ernſthaften Sache zufährt. Claudius 6, 4; Derb und z-d, wie er war. Immermann M. 1, 355; Mit ſeinem Verdacht ſo raſch zuzufahren, meine Handlungen aufs ſchlimmſte auszulegen. Sch. 632a ꝛc., vgl. Luther 6, 130b. — Zurück-: an den Ort des Ausgangs; aber auch = erſchrocken zurückprallen ꝛc.: Du haſt mich ſo angeblickt, daß ich ordentlich zurückfuhr. FSchlegel Luc. 96; G. 10, 300; Hebel 3, 146 ꝛc. — Zuſámmen-: 1) intr.: mit Einem gemeinſchaftlich fahren; fahrend, — und dann allgem. an einander gerathen; zuckend, mit raſcher Bewegung ſich zuſammenziehn: Die Federn des Tellereiſens fahren zuſammen, wie der Fuchs den Brocken nimmt; nam. bei lebenden Weſen: Vor Schreck z. Alxinger D. 45; Falk 59; Wie ... mein Herz zuſammenfuhr. Göckingk Lieb. 156; Stilling 2, 85; Daß ich vor einem ſchönen Anblick zuſammenfuhr. W. 22, 8 ꝛc. — 2) tr.: Etwas fahrend zuſammenbringen: Der Kutſcher hat Schutt —, die Gäſte zum Ball —, ſich ein hübſches Vermögen zuſammengefahren ꝛc.

Fáhren ꝛc.: ſ. fährden und Zſſtzg.

Fáhrenheit, f.; -en: in den Zſſtzg.: Er-: ſ. Erfahren 1c. — Hōch-: ſ. fahren II. 3e. — Zer-: ſ. Zerfahren.

Fáhrer, m., -s; uv.: 1) mundartl.: raſche Bewegung, das Zucken. Schmeller. — 2) Einer, der fährt, gw. nur in Zſſtzg., zuw. Fahrerin, f.

Zſſtzg. ſ. d. von fahren und von Fahrt, z. B.:

Be-: Der erſte B. dieſes Meers. — Bérg-: Einer der in den Berg fährt, nam. Beamter der in die Gruben ein-, den Geſchwornen nachfährt, um zu ſehen, ob dieſe ihre Pflicht thun, auch „Ein-, Nach-F.“ ꝛc. — Bérgen-: von der norwegiſchen Stadt Bergen, ein Kaufmann, der dort ein am Heringsfang betheiligtes Handlungshaus hat, aber auch: ein bei dieſem Fang beſchäftigtes Schiff, vgl. Kauf-F. ꝛc. — Éin-: Berg-F.: Ober-E. ꝛc. — Flúſs-: Einer, der, — und ein Schiff, das auf Flüſſen fährt: Schiffe, deren jedes zehnmal ſo viel Tonnengehalt hatte, als jedes jener 468 Fluß- und Küſtenfahrer. Kohl Südr. 1, 48. — Frácht-: Frachtfuhrmann. Möſer Ph. 2, 278, dafür mundartl. Frachtführer. — Grönlands-: vgl. Fluß-F. Bobrick 319. — Írr-: Liebe ſuchend, wirſt du zum Ulyſſes, | zum Irre-F. durch des Lebens Meer. AMeißner Gd. 84. — Kāūf-: ſ. Fluß-F.: Hunderte von K–n [Kauffahrteiſchiffen] lagen ſegelfertig in den Häfen. Droyſen Y. 1, 32 ꝛc. — Krēūz-: Einer, der eine Kreuzfahrt (ſ. d.), einen Kreuzzug macht, auch: Ein K.- und Querfahrer, der in die Kreuz und Quere fährt, — und (ſ. Fluß-F.) ein kreuzendes Schiff, ſ. Kreuzer. — Küſten-: ſ. Fluß-F. — Lánd-: Landſtreicher, Vagabund. Muſäus Ph. 1, 41 ꝛc.; Eine L–in, die ich von der Straße aufgehaſcht. 2, 23 ꝛc. Mundartl., veralt. mit Uml.: Landfährer. Carolina § 39; Eine Landfährerin. Mörike N. 295. — Lúft-: Luftſchiffer. G. 12, 102; 37, 52 ꝛc. — Nāch-: Berg-F. u. Nachfahr. — Nórd-: (ſ. Fluß-F.) Schiffer und Schiffe, nach Norden, ins nördliche Eismeer fahrend: Eis, welches die N. Packeis nennen. Forſter R. 1, 76. — Oſtíndien-: ſ. Nord-F.: Auf einem O. empfangen, der ſeine Ladung einnimmt. Vogt Oc. 146. — Quêr-: ſ. Kreuz-F. — Rōm-: Wallfahrer nach Rom. Hausbl. (57) 1, 270. Veralt. Nbnf.: Romfahrter, zuw. im ſchlimmen Sinn des Landſtreichers, böſen Buben. Friſch. — Schíff-: See-F., oft „Schiffahrer“, ſ. Sanders Orth. 35. — Schlíttſchuh-: Schlittſchuhläufer. G. 22, 253. — Stránd-: Küſten-F. Höfer V. 124. — Über-: veralt. Übertreter. Carolina § 215; 216 ꝛc. — Vōr-: ſ. Vorfahr. — Wáll-: der eine Wallfahrt macht. G. 26, 205 u. o. Mit veralt. Form und Bed. (ſ. Rom-F.) Wallfahrter. — Wálfiſch-: ſ. Bergen-, Fluß-F. ꝛc.: Der ſchwergebaute W. — Wátten-: ſ. Fluß-F.: plattes Fahrzeug, das über die ſeichten Stellen, die Watten, wegſchiffen kann. — Wélt-: der eine Fahrt um oder durch die Welt macht u. ä. m.

Fährer-ēi, f.; -en: das Fahren, Gefahre: Wer denkt, daß ich Gefallen an ſolcher Fahrerei habe, betrügt ſich. Thümmel 5, 14. — **-iſch**, a.: fahrend, in Zſſtzg.: Auf-f–e Hitze. Spindler Stadt 1, 29. — **-n**: in ſcherzh. Zſſtzg.: Was will ſo ein Ding erſpaziergängern und erweltfahrern? Immermann M. 3, 201 ꝛc.

Fährig, a. (-keit, f.; -en): unſtät umherfahrend ohne Ausdauer an einem Ort oder bei einer Sache: Die f–en Sterne, die lichterloh | hinſchießen. Droyſen Ar. 1, 76; Etwas f. in ſeinen Äußerungen und unſtät in ſeinem Betragen. G. 21, 106; Wenn man bei der Jugend ſoviel anmaßlich F–es, bei dem Alter ſoviel eigenſinnig Stockendes ſich muß gefallen laſſen. Zelter 4, 400; Wobei ſie ihn mit Anſpielung auf ſein unentſchloſſenes Weſen in der Liebe einen fahrenden und f–en Ritter nannte. König Kl. 3, 85; Der Irrlichter zackiges, f–es Leben. Tieck NovKr. 4, 33 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von fahren, und mit der Nbnf. fahriſch, z. B.: Āūf-: leicht auffahrend, jähzornig. — Ūm-: Dein u–es, unſtätes Leben. Tieck NovKr. 2, 418 u. ä. m.

Fährig, a. (-keit, f.; -en): 1) weidm.: F–es Holz, ein junges Gehau, das emporgefahren oder aufgeſchoſſen iſt, ſo daß weidendes Vieh und Wild die oberſten Sproſſen nicht mehr abfreſſen kann. — 2) ſchwzr. = fahrbar mit Ggſtz.: Un-f. Stalder. — 3) in Zſſtzg. = fahrend mit Nbnf.: fährtig (ſ. d.).

Zſſtzg. [3], z. B: Hōch-: H–e Jugend. V. Hor. 2, 379. — Klēin-: kleinlich verfahrend: Die hiſtoriſche Methode, die mit der ängſtlichen K–keit zu nichts Großartigem führt. V. Ant. 1, 306. — Wíll- (⏑–⏑): zum Willfahren geneigt, willig, dienſtfertig: Ich weiß, was dir die Kön'gin angeſonnen. | Sie hofft, daß deine ruhmbegier'ge Jugend | w–er ſein wird als mein ſtarres Alter. Sch. 421a; Dieſe W–keit, ſeine Spanier aus ihren Grenzen zu führen, dieſe Gefälligkeit ꝛc. 797a; Dieſes Geſchenk w–er Freundſchaft. V. Od. 10, 43 ꝛc. — Nbnf.: Dankend meiner Willfährlichkeit. Rückert Mak. 1, 121.

Fährlich, a. (-keit, f.; -en): Gefahr bringend = ge-f. oft bei Luther z. B.: Sir. 9, 25; 43, 26 ꝛc. und ältern Schriftſt., aber auch: Rühmte ſich … ſeiner f. dreiſten Fahrten. Freiligrath H. 54; Die euch vorhin ſo f. war. Nicolai 2, 112; Alles … F–e zu beſtehn. Rückert Mak. 2, 171; Ach, trüg uns die f–e Fluth | des Lebens ſo friedlich! Salis 68; Kein f. Klettern. Scheffel 117; Die f–e Bucht. V. Od. 19, 189. — Dieſen F–keiten zu entgehen. Auerbach D. 4, 58; Die Trotz ihr jeder F–keit wohl bötet. Chamiſſo 4, 133; Ein Wageſtück … von deſſen F–keit mir noch die Wangen glühen. Müllner 6, 94; Daß er von Todes-F–keit ſie rette. Mendelsſohn Pſ. 33, 19; Rückert Nal. 74; W. 11, 73; 20, 315 ꝛc.

Zſſtzg.: Ge-: So g. iſt dein Weſen, | als erquicklich der Smaragd. G. 4, 32; Eine g–e [Waffe] für Den, der ſie führt. 15, 11; Sich in g–e Niederungen angebaut. 18, 258; Ein König lag g. krank. Langbein ꝛc. — Übertr.: Pah! ſo g. wird die Sache wohl auch nicht ſein. Prutz Muſ. 1, 122 = ſo gewaltig, bedeutend, ſoviel wird ſie nicht zu ſagen haben ꝛc., und ſo auch: Aus Allem eine G–keit machen. — Die G–keit, Un-G–keit eines Unternehmens ꝛc., ſeltner (ſ. o.) = Gefahr: Bevorſtehende G–keiten. Eſra 9, 8; Mit G–keit ihres Leibs und Lebens. Schaidenraißer 7a; Dem Tod und G–keit entfliehen. 43a; 35b u. ö.; auch: G–heit. 50b; 51a; Dieſe G–keiten waren eben die Würze unſres Lebens. Tieck 16, 312; Was großer Müh, Arbeit und Gefahrlichkeit ſie … erlitten. Stumpf 344a; wie: Gefahrlich. 343b; 358a ꝛc. — Scherzh.: Zeigte mir die angerötheten G–keiten [mit Rothſtift angeſtrichnen gefährlichen Stellen der Schrift]. Arndt Erinn. 95. — Doppelzſſtzg. z. B.: Hals-g. (vgl. halsbrechend). Gutzkow Bl. 1, 31; Sch. 531b; 532a; Lebens-g. ꝛc. und als Ggſtz.: Eine un-g–e [gefahrloſe] Unternehmung ꝛc.; (veralt.) un-g. ſt. ungefähr (ſ. d.). — Wíll-: willfährig (ſ. d.).

Fährnis, f.; -ſe; n., -ſes; -ſe: 1) Sind körperliche Sachen von der Art, daß ſie ohne Vernichtung und Schaden ihren Ort verändern können, ſo werden ſie bewegliche Sachen, F., fahrende Habe genennt. Glück Pand. 2, 519; zuw. auch in weitrem Sinn von eig. liegenden Gütern im Ggſtz. zu dem durchaus unbeweglichen Grund und Boden, z. B. in dem Rechtsſprchw.: Was die Fackel verzehrt, iſt F. 521 ꝛc.; Todte F. oder F. im engern Sinn, Hausrath, Ackergeräth; Haus-, Baumanns-, lebendige Baumanns-F. [Vieh]. ſ. Schmeller 1, 548 ꝛc., zuw. auch = Gewand-Fall (ſ. d.): Aus dem Erlöſe der Liegenſchaft und F. Alexis Pitav. 22, 190; Die F. und das Vieh. 226; Mit .. Küche und Keller verſehen und dem nothwendigen F. Jahn M. 145; Die F–ſe (Ggſtz. Immobiliar). Kürnberger Am. 430; 499; Angefälle, welches doch nicht am Geld, ſondern F. geweſen. Schweinichen 2, 193 ꝛc. — 2) Gefahr, Fährlichkeit: Des Kriegers F. und Beſchwerden. WHumboldt Sonn. 12; Was hilft's, ausführlich dir das F. zu beſchreiben? Rückert Weish. 2, 198; Symbol ſeiner eignen Fährlichkeiten und F–ſe. Riemer G. 1, 202. — Nbnf.: Fährniſſe. Meißner Stein 144.

Zſſtzg. z. B.: Be- [2]: Wozu deiner B–ſe [Befürchtungen] Glut? Rückert Mak. 2, 21. — Er-: = Erfahrung, oft bei Ältern, z. B.: Aus der E. befeſtigen. Fiſchart B. 121a; Durch gewiſſe und eigne E. Ryff Th. 4; 14; 19 ꝛc.; So die E. anders beweiſet. Sp. 53b; 92b; Stumpf 390a; Zinkgräf 1, 262 u. o., aber auch noch: Sein künftiges E. [was er zu erfahren hatte] vorherdeuten. Jahn M. 58; Derlei alltägliche E–ſe. König Kl. 2, 340. — Ge- [2]: Wieviel G. bei deiner Kunſt ſei. L. 8, 505 ꝛc.; Gefährnis. Dingelſtedt 118.

Fahrt, f.; -en: 1) das Fahren (ſ. d.) in weitrem Sinne, die Bewegung von einem Ort zum andern, Reiſe, wobei die Art und Weiſe der Beförderung (zu Fuß, auf einem Fuhrwerk oder Fahrzeuge) unberückſichtigt bleibt, obgleich natürlich auch z. B.: Schwang ich mich aufs Pferd, mit dem .. Vorſatz, mich ſo bald nicht wieder auf eine F. [im Wagen] einzulaſſen. G. 25, 87 ꝛc. — Der Gefährte unſrer F. 2. Kor. 8, 19; Sollt' aber Jemand ſich verdrießen | ob unſrer Liebesblicke F. Matthiſſon Anth. 1, 7; Schnelles Glück hält ſchnelle F–en [ſchwindet raſch]. Opitz; Über Fels und Baumſtumpf | ging die F. [zu Fuß] durch ungebahnte Wildnis. Platen 4, 281; Selig preiſe dich .., daß ich dir auf deiner F. begegnet. 284; 279; Von eurer [des Gemſenjägers] F. kehrt ſich's nicht immer wieder. Sch. 517a; Ein geſchwinder Wort- oder Silbenlaut, welcher in ſchneller F. dahinſchießet. Spate 2, 18; Freund H. begleitet mich getreulich auf allen meinen F–en. Stahr It. 2, 448; auch vom Tode: Es bracht' ihn | frühe zur traurigen F. G. 5, 174 ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). — Daher auch a) übertr. = Streich: Eine tolle F.; Was machſt du für F–en? Vgl. mundartl.: Die wilde F. [wilde Jagd]. Schmeller 1, 566 ꝛc. und nam. fahren 5; Narren-F. der Weltlinge. Spate ꝛc. — b) Schiff.: die Reiſe ꝛc.: Im Hafen regt ſich emſig ſchon die F. [= Ab-F., Rüſtung zur Reiſe]. G. 13, 306; Glückliche F. 1, 54 ꝛc., — und im Beſ. die Geſchwindigkeit, der Lauf des Schiffes: Das Schiff hat glatte F., läuft bei gutem Wetter und mäßigem Wind ſchnell; — harte F., ſegelt ſehr ſchnell; — felle F., ſegelt bei ſtarkem Wind ſehr ſchnell; Dem Schiff mehr F. geben ꝛc. Bobrick 274. — c) bergm.: nam. das Ein- und Ausfahren (ſ. Zſſtzg.). — d) (mundartl.) Ackerb. = das Pflügen, ſ. Fahre. — 2) der Ort, wo gefahren wird, der Weg, z. B. = Fähre (ſ. d.), Ort der Überfahrt, nam.: a) Eine neue F. [Fahrweg] über den Acker machen. — b) bergm.: die Leitern zum Auf- und Abfahren: F–en einhängen, einhaſpen ꝛc. Karmarſch 1, 173. — c) die unterirdiſchen Gänge mancher Thiere, z. B. der Maulwürfe, der Erdgrille (die auch „Fahrmaus“ heißt), die Röhren im Fuchsbau. — d) das Rinnſal eines Fluſſes. Schmeller 1, 565 und nach Campe: Eine F. Röhren, Reihe von Waſſerleitungsröhren; in den Torfgegenden ein Kanal, ſ. Körner Schulm. 3, 522. — e) weidm. = Fährte (ſ. d.), z. B. Theuerdank 33; auch = Gemerk (ſ. d.). — 3) (mundartl., veralt.): zeitlich, z. B. die Umzugszeit der Dienſtboten. Brem. Wörterb. 1, 352, die Zeit von der „Auffahrt“ oder dem Anzuge auf ein Gut bis zur „Abfahrt“ oder dem Abzuge des Miethmanns, z. B. im Eiderſtättiſchen 7 Jahre, alſo eine doppelte F., 14 Jahre. Friſch 1, 241a. — Daran ſchließt ſich (veralt.) allgem.: Ein, ein ander, kein F. [Mal] ꝛc. Schmeller 1, 566. Ferner: An, in, auf, zu der F. (ebd.; Brem. Wörterb.; Spate), auf der Stelle (ſ. 1), ſtehnden Fußes; Auf der F. [im Begriff] ſein; Der Augenblick der Fahrten [Zeit], | in der ich ſage: Nu | iſt mein. SDach, ſ. WMüller Bibl. 5, 76; Daß der Herr zornig ward | über ſein Volk zur ſelben F. .. Da ſtraft' er's auf der F. Waldis Pſ. 106, 12, ff. u. o. — 4) das fahrbare, bewegliche Gut, gew. in der Verbind.: Mit Hab [dem unbeweglichen] und F. Klinger Th. 2, 64; Teutſch. 67 ꝛc., aber auch als Maßbeſt., ſoviel man auf einmal fahren oder tragen kann, vgl. Fuhre, Fuder und Tracht: Eine F. Heu, Holz, eine F. [Tracht] Waſſer, ſ. Weinhold. — Schwzr.: Das Fährt, Laſt für einen Mann. Stalder; ebenſo bair.: Das Fährtlein, aber auch Ladung eines Zweiſpänners. Schmeller.

Zſſtzg. vielfach, theils mit Vorſ. (ſ. Zſſtzg. von fahren), theils mit Hauptw. ꝛc., z. B.: Áb- [1 u. 2]: Entſchloß man ſich, das Pflaſter aufzuheben und eine ſanfte Ab- und Auffahrt zu veranſtalten. G. 20, 231; A. der Poſt um 6, Ankunft um 10 Uhr; [Äolus] rüſtete willig die A. V. Od. 10, 18; Als man Herrn Simon bei der Nacht | Xantippens A. [Tod] hinterbracht. JohMöſer Sinngd. 87; Zur leichten Hin- und A. der vollen und der entleerten Karren [beim Hohofen]. Karmarſch 4, 574; auch Abzug von einem Gut — ſ. [3] — und Abzugsgeld. — Álp-: der Sennhirten. Stalder. — Án- [1 u. 2]: Bei der A. des Geſandten. König Kl. 1, 355, vgl. Auf-F. — Iſt ein kleiner Hafen oder vielmehr A. daſelbſt. G. 23, 26; 27 ꝛc., ſ. Anfuhrt. — Āūf- [1 u. 2]: ſ. Ab-F., z. B.: A. der Bergleute aus dem Schacht; Chriſti zum Himmel (Himmel-F.), daher: Am Montag nach unſers Herrn A–s-Tag. Berlichingen 119; Weidner 240, auch: Montag vor der A. Stumpf 398b ꝛc.; A. [feierlicher Aufzug] der Geſandten: Nachdem ihre erſte ſolenne Geſammt-A. .. ſtattgefunden, ſo bewunderten wir nachher die Ankunft der kaiſerlichen Kommiſſarien und deren A. G. 20, 217; In dem Wagen fuhr die ganze Familie nach der Kirche … Die Fußgänger ſchauten der ſtattlichen A. .. nach. Auerbach D. 4, 142; A–en von prachtvollen Equipagen. Palleske Sch. 1, 202; Hackländer Namenl. 1, 158; 266 ꝛc. Auch der Anzug auf einem Gut und die bei Erwerbung desſelben zu errichtende Abgabe, der „Weinkauf“. Eichhorn Priv. 650; Wie man jetzt unter A. oft den Sterbefall mitbegreift. Möſer Osn. 1, 223 ꝛc. — Örtlich: Thor-F. ꝛc.: Vor der A. ſeines Schloſſes. Lewald W. 4, 235; G. 20, 231 ꝛc. — Āūs- [1 u. 2]: Ungewöhnlich frühe A. Lewald Wandl. 2, 430; Auf der A. . . ., auf der Heimfahrt. Spindler Stadt 1, 147; Seele, warum fürchteſt du dich für der A. [Tod]? Luther 6, 179a; Anſehnliche Proceſſionen, A–en. Fiſchart B. IVb; 265b; A. der Bergleute aus dem Schacht ꝛc.; — örtlich = Thor-F. — Bách- [2d]: Schlucht, Hohlweg, ſ. Bachfurche. — Bāden-: veralt. ſtatt Badereiſe. Paracelſus 1, 690a; Ryff Sp. 141a; Stumpf 544a u. o. — Bérg-: Erſteigung eines Bergs ꝛc. Reithard 6; auch die bergan, ſtromauf gehnde Fahrt, im Ggſtz. der Thal-F. — Bêſen-: Hexen-F. — Bêt-: Proceſſion in der kathol. Kirche, mit Kreuz und Fahnen, wobei gebetet wird. Fiſchart B. IVb; 15a; Weidner 171; Betefahrt. W. 20, 44. — Béttel-: Bettelfuhre. Hartmann Unſt. 2, 273. — Blócksberg-: Hexen-F. — Blūmen-: So machen ſich die Immen | auf ihre B. Spee. — Bóck-: Hexen-F. — Bōgen-: Kauf in Bauſch und Bogen. Campe. — Brāch- [1d]. — Brāūt-: Fahrt, um die Braut heimzuführen. G. 1, 155. — Búmmel-: langſame Fahrt mit einem Hauderer, Zeiſel-F. — Dúrch- [1 u. 2]: Hemmeten nicht Hohlweg' und verſchneiete Gründe die D. P. 2, 146; Sein Körper iſt eine D. für Stahl, wenn er nicht verwundet iſt. Tieck Cymb. 1, 3; Die D. in einem Haus ꝛc. — Ēīn- [1 u. 2]: Die E. des Bergmanns; Die E. in die . . Vorſtadt brach dieſe Wendung des Geſprächs ab. Gutzkow R. 5, 378. — Hofraum mit zwei E–en. Freitag Soll 2, 54; Unſre Seeküſten . . mit herrlichen E–en. Leibnitz Erm. 3; Die E–en zu ihren Paläſten. Paalzow Th. 3, 321; Die E. zum Schacht, zum Dachsbau ꝛc. — Fêhl-: Irr-F., verfehlte Fahrt. — Flúß-: Das Städtchen Handa, bei welchem die F. endet [die Fahrt auf dem Fluß]. Humboldt KSchr. 1, 106. — Frēī-: freie Fahrt; Schauſp.: eine Vorrichtung, Gegenſtände in unveränderter, ſchwebender Stellung auf die Scene zu bringen u. verſchwinden zu laſſen. — Gābel-: Hexen-F. — Gêgen-: Fahrt gegen den Strom, mundartl. Ggſtz.: Nau-F., was aber auch das Fahrwaſſer bez. Schmeller 1, 2, vgl. Schiff-F. — Gēīßel-: ein Zug der Geißler oder Flagellanten. — Góndel-. — Grūben- [1c]. — Háll- [4]: im Salzwerk von Hallein eine Ladung Salz von 186 Kufen. Schmeller. — Hánd-: bergm.: die Fahrt mittels der Leitern, „Mann-F.“, im Ggſtz. der „Tonnen-F.“, wo man an Seilen hinuntergelaſſen oder heraufgezogen wird. — Hêêr(es)-: veralt.: Feldzug. 5. Moſ. 24, 5; Simrock Gudr. 195, auch: Steuer dazu. Spate. — Hēīlthums-: Wall-F. Dingelſtedt Hept. 2, 82. — Hēīm-: ſ. Aus-F.: Den Griechen auf der H. von Troja. Schaidenraißer 11b u. o., auch das Heimführen der Braut; u. vom Tod: Die lange | H. ſteht euch bevor. G. 5, 174. — Hêr- ꝛc.: Auf der Hin-F. (ſ. d.) und auf der H.; Auf unſerer Hereinfahrt vom Balle. G. 14, 31; Ich ſah's bei der Hereinfahrt. Sch. 389b ꝛc. — Héxen-: nach dem Ziel auch Blocksberg-, nach dem tragenden Ggſtd. auch: Beſen-, Bock-, Gabel-F. — Hímmel-: ſ. Auf-F.; H. Chriſti; Mariä H.; [Fieberhitze] beſchleunigt oft der Frommen H. [Tod]. Hagedorn 2, 168; 3. Macc. 5, 45. — Hín- (ſ. Ab-, Her-F.): H. des Wilds, vom Feld zu Holz, im Ggſtz. der Wi(e)der-F.; auch die Spur davon [2e], gw. „Hin- und Wi(e)derfährte“; Die H. [Tod] der Gerechten. Weish. 3, 3; Starb ſo ſanft, daß die Umſtehenden die eigentliche Zeit ſeiner H. nicht angeben konnten. Lichtenberg 4, 304; Muſäus M. 5, 14; Rabener 4, 115 ꝛc. — Die Hinabfahrt in das Thal. Kohl Alp. 2, 133; Seine jüngſte Hinabfahrt in die Unterwelt. Muſäus M. 2, 84 u. ſ. w. — Hōch-: ſ. fahren II, 3e: Die H. führt zur Niederfahrt. Rückert Mak. 1, 140; Demüthigung iſt auch von Demuth eine Art, | du überbieteſt recht H. mit Höherfahrt. Weish. 4, 260. Jetzt gw. Hóffahrt, durch äußres Gepränge ſich offenbarender Stolz, Stolzieren (ſ. hoch-fährtig), z. B.: H. muß Zwang leiden; Seine H. büßen. Alexis H. 1, 1, 253; Der Teufel der H. Schweinichen 3, 23; Du ſtinkeſt nach ſtinkender H. mir an. P. 35b; Die Empfindung für die Ehre iſt . . an dem Spanier Hochmuth, an dem Engländer Stolz, an dem Deutſchen H. Kant Schön 93 u. o. — Hóllen-: Die Vergleichung der homeriſchen, virgiliſchen und polygnotiſchen H–en. G. 31, 146; Reithard 366 ꝛc., nam.: H. Chriſti, ſ. Epheſ. 4, 9. — Írr-: G. 25, 54; 27, 6; Die I–en des Odyſſeus. — Kāhn-. — Kírch-: Proceſſion; aber auch = Kirchſpiel. Adelung. — Krēīs-: Tour, Rund-F., die ſich über einen gewiſſen Kreis ausdehnt: Die herkömmliche K. durch das geſittete Europa zu beſtehen. G. 18, 154. — Krēūz-: Kreuzzug gegen die Ungläubigen. G. 22, 93; auch eine Proceſſion mit Kreuzen und Fahnen; auch eine Fahrt in die Kreuz und Quere, nam. in der Verbind.: Kreuz- und Querfahrten. G. 18, 280 u. o. — Kúmmer-: Seit dem ſchmählichen Untergang | Ilios' und der ängſtlich- | labyrinthiſchen K. G. 12, 199. — Lánd-: Landparthie, Luſtfahrt aufs Land. G. 29, 217. — Lazaréth-: Unſre traurige L. zog nun langſam dahin. G. 25, 100 = der die Kranken befördernde Wagen. — Lúft-: Luftſchiffahrt, Fahrt durch die Luft. — Lúſt-: zur Luſt, zum Vergnügen unternommen: Die Luſt- und Schlittenfahrten. G. 15, 186; Zu einer Waſſer-L. 248 ꝛc. — Mánn-: Hand-F. — Mêêr-: Von Ulyſſis irrigen M. Schaidenraißer Vorr. 1b. — Nāch-: 1) Nachfolge in einem Amt ꝛc. — 2) zuw. = Hin-F., das Sterben: Gute N. wolle geben! | Alles Leben liegt daran, | daß man ſelig ſterben kann. Roberthin (WMüller Bibl. 5, 196). — 3) der Zwang in Bezug auf das Bannrecht einer Mühle, Kelter ꝛc., zu denen man fahren muß. — 4) = Nachfährte (ſ. d.). Döbel 1, 91a. — Nachhāūſe-: Heim-F. Rahel 1, 347. — Nárren- [1a]. — Nāū-: ſ. Gegen-F. — Nīēder-: Ggſtz. der Auf-F.; auch = Höllen-F.: Wenn Scharen vorausgeſprengter Kouriere unſeré N. melden, daß die Satane ſich . . herausputzen. Sch. 110a. S. auch Hoch-F. — Pīlger-, Pīlgrim-: Wall-F. Chamiſſo 5, 186 u. o. — Quêr-: ſ. Kreuz-F. — Rōhren- [2d]. — Rōm-: Wall-F. nach Rom: Der Pilger Seelen, ſo auf der R. ſturben. Luther 5, 79b. — Rōmer-: Römerzug, der deutſchen Könige zur Krönung in Rom ꝛc.: Meine R. LSchücking. — Rück-: nach dem Ausgangspunkt zurück. — Rúnd-: Kreis-F. Immermann M. 1, 386; Kohl Irl. 1, 17. — Sāāt- [1d]. — Schácht- [1c]. — Schiff-: oft „Schiffahrt“ geſchrieben, theils die Reiſe, die man mit einem Schiff macht, theils das ganze Seeweſen und die Sch–skunde; zuw. auch = Fahrwaſſer: Der Handel ward geregelt, die Sch. erweiterte ſich. G. 39, 223; Luft-Sch. = Luftfahrt, Aeronautik; Dampf-Sch., auf Dampfſchiffen; Strom-Sch. ꝛc.: ſ. See-F. — Schlítten-: ſ. Luſt-F. — Schrittſchuh-: G. 6, 66. — Sēē-: Schiffahrt auf offner See, im Ggſtz. der Fluß- oder Küſten-Schiffahrt. — Spritz-: burſchikos: eine gemeinſame Luſtfahrt zum Kommerſchieren ꝛc. Waldau Nat. 3, 202, ſ. Spritzen ꝛc. Vollmann. — Stóllen- [1c]: Bereitete ich mich zur St. G. 40, 214. — Strōm-: im Ggſtz. der See-F. — Stromáb-: Nau-F. — Stromāūf-: Gegen-F.: Die Schwierigkeit der St. Kohl Irl. 1, 116. — Tāge-: Tagereiſe: Als hätte nicht | ſo manche T. zu Land und See, | ſo manche Sonnenkehr ſich drein gelegt. G. 4, 41. — gerichtl. Termin ꝛc.: Von dem erkennenden Kreisgerichte T. zur öffentlich-mündlichen Verhandlung anberaumt. Alexis Pitav. 22, 183. — Thāl-: ſ. Berg-F. — Thōr- [2]: Thorweg. Freiligrath Garb. 98. — Tónnen-: ſ. Hand-F. — Trāg(e)-: Trägt jede ihren Mann auf dem Rucken, welcher treuherzigen T. der Kaiſer ſich alſo erfreuet. Zinkgräf 1, 22. — Túrn-: Fahrt von Turnern. — Ǖbel-: Ggſtz. der Wohl-F. Spate. — Ǖber- [1 und 2]: Die Ü. über den Fluß, über den Acker verbieten. — Ü–en und Buchten . . wurden geſucht. G. 18, 276; Sich zur Ü. [auf dem feſten Lande, Überſiedlung ins Schloß] ſchicken. 16, 183. — Úm-: U. wollt' er halten. Geibel Jun. 331; Als er ſich zur U. bei ſeinen Patienten bereitete. HHerz 131; Auf meinen Welt-U–en. Rückert BrE. 314. — Vergnǖgungs-: Luſt-F. — Wāge-: kühne, gefährliche Fahrt: Was die Knechte von euren W–en ſich erzählen. Sch. 532a; Platen 4, 281 ꝛc. — Wāgen-: im Ggſtz. zu Schlitten-F. ꝛc. — Wáll-: Andachtsreiſe, Pilgerfahrt und Ort, Ziel derſelben: In vielen W–en oder Betfahrten. Fiſchart B. 53b; Ich habe die W. nach meiner Heimath mit aller Andacht eines Pilgrims vollendet. G. 14, 87; WHumboldt 3, 191; Die W–en zu unſerem übergebenedeiten Gottesbilde. Kohl Alp. 1, 372; Der heiligen Jungfrau eine W. nach Loretto gelobt. W. 29, 204 ꝛc.; Dieſe geiſtliche Anſtalt . . war vor Alters als W. wegen mancher Wunder beberühmt. G. 18, 13 ꝛc. — Auch oft ohne religiöſen Nebenbegriff = Wanderſchaft, z. B. noch: Die Soldaten . . wußten ſo gut hin und her zu treten, daß ihr Fußwerk nur bis an die Knorren von der ſchmutzigen W. [Marſch] zeugte. G. 25, 107; Die Spinne trat zum armen Mann | indeſſen auch die W. an. Ramler F. 3, 106, und übertr.: Wo ihre irdiſche W. zu Ende ging. Novalis 1, 85. — Wég-: Sie haben kein Wiſſen meiner W. [Abreiſe]. Schaidenraißer 8b. — Wêge-: Reiſe. — Wéllen-: G. 18, 279, ſ. Meer-F. — Wénde- [1d]. — Wī(ē)der-: ſ. Hin-F., Rückkehr: Wo einmal Heil dir widerfuhr, | dahin nimm nie die W. Rückert Mak. 1, 140; Morg. 1, 84; Auf der W. von Troja. Schaidenraißer 60b u. o.; Simrock Gudr. 428; Stumpf 544a ꝛc. — Wōhl-: das Wohlergehn, ſ. fahren 3d und 5; Danzel 8, 25; Pſ. 106, 5; Die Luſt an ſeinem Zuſtande heißt W.; inſofern dieſe Luſt auf das Ganze unſres Daſeins geht, heißt ſie Glückſeligkeit. Kant phil. Rel. 157; Irdiſche, zeitliche, ewige W. ꝛc. — Zēīſel-: Bummel-F. Zſchokke 8, 261 ꝛc.

I. **Fährt,** adv. ꝛc.: ſ. firn, Anm.

II. **Ge-fährt(e),** n., –(e)s; –e: 1) Fuhrwerk (ſ. d. und vgl. Fahrzeug): In raſchem Trabe fuhr . . das G–e dahin. Auerbach 4, 60; Ab. 267; Ein ſechsſpänniges G. Gutzkow R. 5, 346; Das G. [Schlitten]. 7, 369; 89; Hebel 3, 207; 443; Keller gH. 2, 360; 3, 49; Kerner Bild. 200; Kühne Freim. 223; Mörike N. 532; Stahr Weim. 249 ꝛc.; Gefähr. Immermann M. 3, 259. — Vgl. Schmeller 1, 567, wonach es z. B. auch die Vorrichtung am Spinnrad bezeichnet, worin die Spule läuft (vgl. 2). — 2) Spur, ſo weidm. (ſ. Fährte): Der Hirſch ſetzet ſein G. hin und wider ꝛc. Fleming J. 95a; Daß im G. mitten ein kleiner Hügel wird. ebd.; [Des Bibers] G. 113a ꝛc. (auch fem.. Iſt es friſche G. 95a). — Bergm.: Dem Gang auf das G. [die Spur] kommen ꝛc.

III. **Fährte,** f.; –n: 1) Fahrt [1], das Fahren: Ich lehrte, | wie dich jetzt, ihn das Fiſchen und die F. Kinkel 458. — 2) bergm.: Fahrt [2b]. — 3) Spur, nam. weidm. = Fahrt [2e], Gefährt [2], die Spur des Wildes (ſ. auch Ferte), wie früher allgem. = Weg: Döbel 1, 7b u. o.; Wir ſind den Biſons auf der F. Freiligrath 1, 239; Wie ein Hirſch über den Weg gegangen . . . Er ließ mich die F. bemerken, wie er es nannte. G. 18, 2; 13, 229; Meine Spürkraft ging auf dieſer F., meine Einbildungskraft war angeregt. 20, 80; Gutzkow R. 8, 373; Des Rammlers F. Hagedorn 1, 59; 2, 51; 232; Von Roſtem Roſſe bleibt die F. nicht verborgen. Rückert Roſt. 5b; Sobald ich einmal die F. hatte. Sch. 118b; Ergriffen ihn des Gallas' Abgeſchickte, | die ihm ſchon lang die F. abgelauert. 361a ꝛc. — Mundartl.: Gleicher F., gleicherweiſe. Schmeller.

Zſſtzg. wie Hirſch-F. ꝛc., ferner namentl.: Hín-: ſ. Hinfahrt. — Hínter-: 1) = Hin-F. — 2) die Fährte, welche das Thier ſchon gemacht, alſo hinter ſich im Rücken hat. — 3) die der Hinterfüße. — Nāch-, Rück-: Hinter-F. — Spāt-: ſchon vor längrer Zeit gemachte — kalte Fährte. — Vórder-: Fährte der Vorderfüße. — Wī(ē)der-: Hinter-F. ꝛc.

IV. **Gefährt-e,** m., -n; –n (-in, f.; -nen): eigentl. Perſon, die derſelben Fahrt iſt, dann allgem. = Kamerad ꝛc., Perſon, die mit Einem das ihn Betreffende theilt und namentl. an ſeinen Unternehmungen Theil nimmt oder thätig mitwirkt: Die Männer aber, die ſeine G–en waren, ſtanden. Ap. 9, 7; 19, 29; Ich war im Glück und Ruhm ſtets ſein G–e, | ich will ihm treu auch nun im Unglück ſein; In der Jugend iſt ihm ein froher G–e der Leichtſinn. G. 5, 7; Der Jugend Nacht-G. iſt Leidenſchaft. 10, 222; Schwarzer Schatten iſt über dem Staub | der Geliebten G–e. 4, 16; Vom G–en ſeines Racheamts. Kinkel Erz. 23; So bitt' ich dich als meinen guten Freund, Geſellen und G–en. Schaidenraißer 64a; Die Neigung giebt | den Freund, es giebt der Vortheil den G–en. Sch. 492b ꝛc. — Übertr. auch von Sachen: a) perſonif.: G–in meiner Stimme! [die den Geſang begleitende Cither]. Schlegel 1, 175; Den Schmerz machte ich [Prometheus] zum G–en der Unmäßigkeit. W. 29, 232; Die Einfalt, inſofern dieſe eine unzertrennliche G–in der erſten Periode des Lebens iſt. 239 ꝛc. — b) bergm.: G–e, ein neben dem Hauptgang ſtreichender Gang. — c) Muſ.: in Fugen die Antwort od. Wiederholung des Themas v. der zweiten Stimme in der Oberdominante oder Unterquarte.

Anm. G. [ahd. kafarto. Graff 3, 585], der derſelben Fahrt iſt, wie Genoſſe (ahd. kanôz), der gleiches Brot iſſt [genießt], Geſelle (kasaljo, kasello), der im ſelben Saale lebt ꝛc. Jahn M. 100. — Wo das Geſchlecht nicht beſonders hervortritt, auch von weiblichen Weſen G–e.

Zſſtzg. z. B.: Grāb-: Grabgefährten [die mich, arme Sünderin, zum Tode begleiten], brecht zum Richtplatz auf. Sch. 5a. — Krīegs-: Komm an mein Herz, du alter K. Sch. 379a. — Mít-: Die M–n ſeiner Kriege. Haller 10; Schaidenraißer 14a; 48a; 51b u. o. — Rēiſe-: Sprang hier mein geduckter R. [ein Mops] auf. Thümmel 1, 17. — Zélt-: Zug- und Z. G. 4, 255 u. ä. m.

Kauf-fahrtēi, f.; 0: Schiffahrt, ſofern ſie Handels wegen getrieben wird: K. treiben, vgl. Kauffahrer.

Fährten, intr. (haben): eine Fahrt machen, gewöhnl. nur in Zſſtzg., z. B.: Hēēr-: Wie Herwig gegen Hetteln heerfahrtete. Simrock Gudr. S. 141; 236. — Hōch- oder Hóf-: ſ. fahren II. 3c. — Tāge-: gerichtliche Termine beziehn: Getagefahrtet ward von einem Schöppenſtuhl zum andern. Alexis H. 1, 1, 147. — Túrn-: Schüler, die auf den Rigi turnfahrteten. Ruge Rev. 2, 10. — Wáll-: ſ. fahren II., Anm. 2: Pilger w. dahin. G. 37, XVII; Bis Helena .. den heilig-klaſſiſchen Boden bewallfahrtet. 32, 266; Hier will ich her .. w. 13, 256; Heinrich wallfahrtete zuweilen hin. Stilling 2, 5 ꝛc. u. ä. m.; Der Wallfahrter [Pilgrim]. Tieck 16, 364. — Wíll-: ſ. fahren II. Anm. 3.

Fährtig, a. (-keit, f.; –en): 1) = fährig (2 u. vgl. fertig), namentl. in der Zſſtzg.: Hōch-, z. B. Zwingli 2, 2, 474, das aber (ſ. fahren II. 3e) in die Form überging: Hóffährtig: Der H–e iſt ein Stolzer, der zugleich eitel iſt. Es iſt nicht nöthig, daß ein H–er zugleich hochmüthig ſei, d. i. ſich eine übertriebene falſche Einbildung von ſeinen Vorzügen mache, ſondern er kann vielleicht ſich nicht höher ſchätzen als er werth iſt, er hat aber nur einen falſchen Geſchmack, dieſen ſeinen Werth äußerlich geltend zu machen. Kant Schön 94; H. wie ein Pfau. Garzoni 86a; Die jungen Burſche hielten es [das Mädchen] für hochmüthig, weil es nicht anläſſig war wie Andere, hielten es für h., weil ihm Alles [ſein Anzug] wohl ſtand. Gotthelf G. 18; In ſeinem h–en Auge ſo eine Art Verachtung. Tieck Acc. 1, 321 ꝛc. — So wären auch die dummen Dinge und H–keiten aus dem Kopfe geblieben. Immermann M. 3, 20; Alexis Dor. 1, 122 ꝛc. — Nbnf. auch: Hoffährtiſch. Arndt Erinn. 89. — Verſch. „Hoffertig" (ſ. d.). — Wíll- ꝛc. — 2) eine Fährte, Spur zeigend: Der Schritt des Hirſches iſt weit-f–er als der des Thiers; Eng-f. ꝛc.

Gefährtſchaft, f.; –en: Geleitſchaft. Spate.

Fährung, f.; –en: bergm.: die Aus- und Einfahrt, — und der Fahrſchacht. Sonſt gewöhnl. nur von den tranſitiven Zſſtzg. des Zeitw. fahren, z. B.: Be-: 1) Die B. des Meeres; Straßenbefahrung. Rückert Mak. 1, 13 ꝛc. — 2) veralt. = Befürchtung, Gefahr. Melanchthon 3, 137 ꝛc. — Er-: ſ. Erfahrenheit u. Erfahrnis: 1) das Erfahren; die durch Länge der Zeit, durch praktiſches Betreiben eines Faches gewonnene ſichere Kenntnis, inſofern man ſich aus dem Erlebten, aus dem Geſehenen und Erhörten Regeln und Sätze für das Vorkommen ähnlicher Fälle abſtrahiert hat, und dieſe Regeln und Sätze ſelbſt: Etwas in E. bringen = es erfahren (ſ. d. 2b); Die E. zeigt's, lehrt's; Ein Mann von vieler E.; Über Grundſätze läſſt ſich hadern, über E–en nicht. Börne 2, 252; Ohne lebendige E. der Sache. Danzel 394; Nie vermochte er ſich über die E., und zwar über die E. im allerniedrigſten Sinn des Worts, über das bloße Aneinanderknüpfen von Sinnes-Eindrücken und den Erzählungen davon hinweg, bis zum Begriffe eines allgemeinen Geſetzes, nach dem jene Erſcheinungen erfolgten ... zu erheben. Fichte Nic. 32; Das klingt freilich ſo zum Hören ganz drollig, aber ob auch in der E. [wenn man's erlebt]. Forſter Br. 2, 300; Im weiten Kreiſe rechtlicher E. [Praxis]. G. 13, 314; Viele einzelne Fälle werden unter ein einzig Phänomen ſubſumiert, die E. kommt ins Enge. 39, 19; Natur-E–en. 223; E–en, d. i. Urtheile, die durch Verſuch und Erfolg kontinuierlich bewähret werden. Kant Anthr. 24; Aus einer reichen Welt-E. geſchöpft. Sch. 1151a ꝛc. — 2) veralt., mundartl. = Inquiſition, Erkundigung. Schmeller 1, 549. — Über-: (veralt.) Übertretung. Carolina §. 113. — 2) mundartl.: Anfall von Schlagfluß. Immermann M. 4, 66. — Um-: Die U. eines Vorgebirgs. — Ver-: 1) Die V. des Weins auf der Achſe ꝛc. — 2) = das Verfahren (ſ. d.), veralt., weil in dieſer Bed. das Zeitw. nicht tranſitiv — u. ä. m.

* **Faiſeur** (frz. fäſȫr), m., –s; –s: Macher, der für einen Andern wirkt, Etwas ins Werk zu ſetzen bemüht iſt. — * **Fait** (fä), n., –s; –s: gw. in der Verbind.: F. [fät] accompli, vollendete Thatſache; au [ſpr. o] f. ſein, von Etwas unterrichtet ſein; Einen au f. ſetzen, ihn von Etwas unterrichten; F. von Etwas machen, es treiben; ſich damit wichtig machen.

* **Faite** (frz. fête), f.: die Firſt eines Hauſes. Dazu wohl: **Fette**, f.; –n: (Bauk.) ein wagerechtes Stück Zimmerholz, namentl. das die Stuhlſäulen eines Daches oben verbindende: Dach-, Stuhl-, Dachſtuhl-F.

Fākchen: ſ. F 2.

* **Fák-Sīmile** (lat.), n., –s; –s: die genaue Nachbildung einer Handſchrift durch Druck oder Stich. — **-tiōn**, f.; –en: Partei, politiſche Meinungsgenoſſenſchaft. — **-tiſch** (lat.), a.: thätig, thatſächlich. — **-titiv**: 1) a.: Sprachlehr.: das Machen oder Bewirken bezeichnend. — 2) n., –s; –e. — **-um**, n., –s; –a: ein faktitives Zeitw.: Tränken iſt das F. von trinken. — **-tor**, m., –s (-tōren); –tōren: 1) (Rechenk.) jeder Beſtandtheil eines Produkts, Vervielfältigungszahl. — 2) Vorſteher eines Geſchäfts, einer Buchdruckerei ꝛc. (oft betont (⏑ –). — 3) (ſ. 2) Tauben-F., Taubenzüchter. Pröhle J. 184 ꝛc. — **-torēi**, f.; –en: Amt, Wohnung eines Faktors, namentl. ein Handlungshaus in Oſtindien für ein europäiſches Geſchäft. — **-tōtum**, n., –s; –s: Jemand, der Alles in Allem iſt, von dem Alles — in einem gewiſſen Kreis — abhängt. G. 6, 348. — **-tum**, n., –s (uv.); -ta, -ten: das Geſchehene, die Begebenheit, Thatſache: Die Wahrheit des F. zu konſtatieren. Fichte Nic. 27; Die Vielheit der Abenteuer und Fakten reizte eben das ſchauluſtige Volk. Gervinus Sh. 1, 189; Nun nannte man die Erklärung ein F. und das F. gar zuletzt eine Sache. G. 39, 313 ꝛc. — **-tūr**, f.; –en: Verzeichnis von Waaren, die ein Kaufmann erhält, mit beigefügter Preisberechnung.

* **Fakultät** (lat.), f.; –en: 1) auf Hochſchulen, eine der vier hergebrachten Hauptabtheilungen der dort gelehrten Wiſſenſchaften, die ſämmtlichen dazu gehörenden Profeſſoren, die Gelehrten-Bank, -Zunft, -Innung: Die theologiſche, mediziniſche, juriſtiſche, philoſophiſche F.; Er fragte bei ein, zwei, drei, vier F–en. B. 66b; Was wählet ihr für eine F.? G. 11, 77.

Fāland, m., –s; 0: veralt., Name des Teufels, ſ. Spate 416, bei G. (11, 176): Platz, Junker Voland kommt; Der böſe Voland. Stoppe Parn. 405; Er hieß Voland aller Könige. Simrock Gudr. 196, vgl. Feiland.

Anm. Mhd. vâlant, z. B.: der übel vâlant („Der böſe Feind" Simrock). Nibel. 1334, und weiblich: nu zuo, vâlandinne („Nur zu, du Braut des Teufels"). 1686; Gudr. 629, — eigentl. Partic., wohl vom mhd. fälen, vaelen, täuſchen, verderben, oder auch vom agſ. faelan, Ärgernis bereiten, betrügen (vgl. fehlen, falſch), in der Bildung wie: Heiland, dem es Luther reimend in der Form Feiland (ſ. fehlen I, Anm.) gegenüberſtellt; das veralt. Weigand (ſ. auch Feind und Freund).

Fálb ꝛc.: ſ. Fahl, Anm. und Felbel.

Fálb-ala (it.), m., n. (f.), –s; –s. — **-el**, f.; –n: gefältete Streifen oder Banden Zeug ꝛc., auf Frauenkleider, Vorhänge ꝛc. aufgeſetzt, Faltenſaum: Eine in viele Fältchen zierlich gelegte Schleppe oder Falbel. Böttiger Sab. 360; Die goldene Rockfalbel. 349; Ein kurzes, weißes, rundes Röckchen mit einer Falbel. G. 21, 269; Die Fälbelchen und Falten. Rückert 6, 91; Unter den Falbeln von ihrem Rock. W. 15, 9; Wir hatten keine Falbalas zu zerreißen. G. 34, 215; Ein Florfalbala (neutr.). Rahel; Mit breiter Falbala (fem.). Gotter 1, 40; Diez 137. — Vgl. Fallen Anm. 2.

Fálge ꝛc.: ſ. Felge ꝛc.

Fálk(e), m., –en; –en; Fälklein, -chen; –en: 1) Bezeichnung einer Abtheilung von Tagraubvögeln (Falco), deren Schnabel nicht, wie bei den verwandten Adlern, von der Mitte, ſondern gleich von der Baſis an hakenförmig gebogen, auch verhältnismäßig kürzer iſt. Im Allgemeinen ſind ſie auch kleiner als die Adler. Die Habichte gehören zu den Falken, nur daß man meiſt die gewöhnl. nicht zur Jagd abgerichteten und deßhalb, im Ggſtz. der edeln F–en, als die unedeln, gemeinen angeſehenen, bei denen die Flügel kürzer ſind, als der Schwanz, Habichte nennt. Doch finden ſich hier begreiflicherweiſe Schwankungen. Der edle F. dient oft als Bild oder auch als Bezeichnung eines edeln, tapfern, muthigen Manns ꝛc. Sprchw.: Jedem dünkt ſeine Eule ein F–e; Wann man nicht F–en hat, muß man mit Eulen beizen. Weidner 17; Mit einem todten F–en beizen. Luther 8, 249b ꝛc. — Ein F–e ſieht nicht ſchärfer. Alexis H. 1, 1, 13; Mit dem Scharfblicke eines F–n. Immermann 3, 364; Hat .. ein Auge wie ein F–e. Spindler Stadt 1, 43; Ob ein F. auch ſpähe. Rückert 1, 349 ꝛc. — „Wär' ich ein wilder F–e!" | O du Melodie, wie ein F. ſo ſcheu | und ſo dreiſt auch wie ein F–e. Freiligrath Garb. 72; Wie F–en auf ihr Lockſpiel, fliegt ſie hin. Ven. 64; Ließ den F–n des Genies ohne Faden und Haube ſteigen. JP. 31, 101; Dies kleine Fälklin oder Schmirlin [F. aesalon]. Ryff Th. 133 (vgl. 119—161, wo F. und Habicht ohne Unterſchied abwechſeln); Wie der F. ſich aus den Lüften | zurückſchwingt auf des Jägers Hand. Sch. 468b; St! Romeo, ſt! o eines Jägers Stimme, | den edeln F–en wieder herzulocken! Schlegel Rom. 2, 2; Der F–e, den du zieheſt, Das iſt ein edler Mann. Simrock Nib. 14; Den ſie wie F. den Kranich haſſen muß. Streckfuß Rol. 1, 77; Auf, ihr meine F–en! [kühne Streiter] | möget eilig eure Roſſe rüſten. Talvj 2, 249; 291 (Bodenſtedt 2, 310); Mein F–en-Herz wird kirr der trauten Hand. V. Sh. 1, 413 ꝛc., ſ. Hager-F. — 2) übertr. eine Art Geſchütz, z. B. als Name einer Kanone. Arndt 356; Anſtatt der .. Stück, ſo die Alten im Brauch gehabt, macht man jetzunder [1641] Groß-F–en, F–en und Falkinetten [ſ. Falkonett]. Garzoni 657a. Auch: Falkaune (f.; –n) ſchießt 6 Pfund Eiſen ꝛc. ſ. Friſch 1, 242a. — 3) ein falbes Pferd, ſ. Fahl Anm.

Anm. Ahd. falc(h)o, mhd. valke, lat. falco, vgl. falx, Sichel und Schmeller 1, 526: der Vogel mit krummem Schnabel und Klauen, vgl. Falkāde (frz.), f.; –n: Sprung eines Pferds mit gekrümmten Hinterbeinen ꝛc. — Genit. zuw. Falks u. öfter Falkens, z. B. Döbel 1, 79b; Ryff Th. 119 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach zu 1, vgl. Oken 7, 127 ff.; Tſchudi Th. 116; Ryff Th. 119—161; Döbel ꝛc., z. B.: Ābend-: F. vespertinus. — Bárbar-: aus Tunis in der Berberei, woher die edelſten Jagdfalken kamen. — Bāūm-: F. subbuteo, Lerchen-F., weil gewöhnl. zum Lerchenfang benutzt. — Bérg-, Bírg-, Bírk-: F. lithofalco oder montanus. — Blēī-: F. pygargus, nach der Farbe benannt; das Männchen auch Ring(el)-F. — Ēdel-: F. gentilis, keine eigne Art, ſondern ein gut abgerichteter Jagdfalke. Freiligrath 1, 82. — Fínken-: Sperber, auch Vogel-F. genannt. — Frémdlings-: Wander-F. — Fróſch-: F. apivorus, Weſpen-F., nach der Nahrung; Läufer-F., weil früher als Läufer- oder Ruhrvogel dienend. — Gēīer-, Gêr-, Gīēr-: F. gyrfalco, bei den Falknern einer der größten Jagdfalken, nach der Gier ſeines Fraßes benannt. — Grōß-: 1) F. sacer. — 2) [2]. — Hāgar-: nach dem franz. faucon hagard, engl. haggard, ein erſt nach mehrmaligem Mauſern gefangner und deßhalb ſchwer zu zähmender Falke, vgl.: Mein Falk [die zu zähmende Keiferin] iſt ſcharf gehungert ... Ein Mittel noch macht mir den Wildling [haggard] zahm. V. Sh. 3, 411, vgl. Othello 3, 3 und Diez 656 ꝛc. — Jágd-: jeder zur Jagd abgerichtete Falk, namentl. F. communis, ſ. Edel-F. — Kírch(en)-: Thurm-F. — Kōhlen-: F. niger, von der dunkeln Farbe der Bruſt und Flügel. — Lāūfer-: Froſch-F. — Lérchen-: Baum-F.; Blei-F. und F. aesalon oder Schmierling. — Māūer-: Thurm-F. — Māūſe-: F. buteo, Buß-Aar. — Míttel-: Geier-F. — Pílgrim-: Wander-F. — Rāūb-: Geier-F. —

Rēiher-: zur Reiherbeize dienend. — Ríng(el)-: ſ. Blei-F. — Röhr-: F. haliaëtos, Fiſch-Aar. — Röthel-: F. cenchris, der kleine Thurm-F., auch Rittel-, Rüttel-F. — Säker-, Söker-: nach dem lat. F. sacer, dem — nach Friſch — das ruſſ. sokol = Falke, zu Grunde liegen ſoll, doch vgl. gr. ἱέραξ, der heilige Vogel. — Schlácht-, Schlécht-: F. communis; Blaufuß. Döbel 1, 77. — Stēin-: Berg-F. V. Sh. 1, 409. — Stérn-: F. palumbarius. — Stöck(er)-: Saker-F. — Stöß-: Jagd-F. Freiligrath 1, 293. — Tāuben-: Stern-F. oder Habicht. — Thúrm-: F. tinnunculus, ſ. Wannen-Aar und vgl. Röthel-F. — Vögel-: Finken-F. — Wáchtel-: F. lanarius. — Wánder-: F. peregrinus. Tſchudi Th. 117. — Wáſſer-: F. aeruginosus, Sumpfweihe. — Wéſpen-: Froſch-F. — Zwérg-: F. aesalon u. ä. m.

* **Falk-āde, -āune, -inétt**: ſ. Falk 2 u. Anm.

Fálk(e)ner, m., -s; uv. (auch: **Falkenīer**, **Falkonīer**, m., -s; -e): Einer, der Falken zur Beize abrichtet. — **-ēi**, f.; -en: das Geſchäft eines Falkners, der Ort, wo er die Falken abrichtet und die bei der Falkenjagd beſchäftigten Diener.

* **Falkonétt**, n., -(e)s; -e (ſ. Falke 2): ein Geſchütz, kleinere Feldſchlange: Kein krachend F. Freiligrath Garb. 123.

1. **Fáll**, m., -(e)s; Fälle; -: von fallen (ſ. d.) in verſchiedner Bed.: 1) das Fallen, Nieder- und Umfallen, der Sturz, eigentl. und übertr. (ſ. 2b): Vom F-e der Körper und den Geſetzen der Schwere. Pouillet 1, 40; Der freie F., Ggſtz.: F. auf vorgeſchriebnem Wege ꝛc.; Da fiel es [das Haus] und thät einen großen F. Matth. 7, 27; Stolzer Muth kommt vor dem F. Spr. 16, 18; Vor Menſchen ſich ſcheuen, bringet zu F. [ſ. 2b]. 25; Daß ich dadurch [durch Reden] nicht zu F. käme. Sir. 22, 33; Mich des Himmels F. [Einfall] ehe verſehen. Berlichingen 134; Er fällt .. einen erſchütternden F. Gervinus Sh. 1, 213; Der Götter Saal ſchien dir auf gleicher Erde, | nun überwältigt dich der jähe F. G. 13, 153; Wie nah dem Sitten-F. der F. [Verfall] des Staats geweſen. Haller 127; Ihr fürchtet eurer Gewerbe F. Rückert Mak. 1, 83; Der Herrſcher F., der hohen Häuſer Sturz. Sch. 492b; 491b; Uns .. in ſeinen F. hinabziehn. 359b; Er ſtürzt und deckt, ſo lang er iſt, den Boden. | Des Bruders F. zu rächen ꝛc. W. 11, 114; Der F. (ſ. Falliment) eines Handlungshauſes ꝛc. — a) daran ſchließt ſich: Knall und F. todt ſchießen. JP. 2, 129; Gleim 4, 124 ꝛc., ſo daß Knall des Gewehrs und Fall des Erſchoßnen Eins ſind, — dann allgemein = plötzlich: Ihm Knall und F. die Schippe geben. L. 3, 409; Knall und F. ſterblich in dich verliebt. Sch. 656b ꝛc. — b) ſowohl das Fallen (Krepieren) des Viehs, des nicht weidmänniſch geſchoßnen Wilds ꝛc., als auch das gefallne Vieh, ſ. Schmeller 1, 521, und vgl. Fall-Meiſter, -Knecht, ferner Wind-F. ꝛc. — c) ſo auch das Herabſtürzen eines Gewäſſers von einer Höhe in die Tiefe, und — das herabſtürzende Waſſer ſelbſt, wie auch der Ort desſelben: Das Waſſer [des Niagara] ſtürzt ſich bei den Fällen ſenkrecht .. herab. Burmeiſter Gſch. 29; Bäche .. rauſchten in kleinen Fällen ſanft in das Getöſe. Geßner 2, 80; Ein Fluß, der mit Fällen und Krümmungen nach einer Seebucht fließt. G. 10, 268; 31, 206; Der Rhein-F. ... Man ſieht ſchon mehr den ſtufenweiſen F. 26, 123 ꝛc. — d) bei Gradierwerken die Vorrichtung, wodurch die Soole zur Verdunſtung des Waſſers fällt ꝛc., vgl. Aſchen-F. ꝛc. — 2) die Senkung, das Niedrigerwerden ꝛc. — a) im eigentl. Sinn iſt dafür Fallen üblicher: Das Fallen [ſelten: der Fall] des Queckſilbers im Barometer deutet auf Regen; Um allen plötzlichen Fall zu verhüten und meinen eignen Vorrath im Preiſe zu erhalten. Möſer Ph. 2, 53, gewöhnl.: Das Fallen der Getreidepreiſe; Das Fallen oder der F. eines Gangs, einer Fläche ꝛc., auch: die Höhe, um welche Etwas ſich ſenkt: Wenn die Ströme auch auf eine weite Strecke keinen merklichen F. haben, wie man das Geſenke ihres Bettes nennt. Gaspari Geogr. 233 ꝛc. (vgl. Gefäll 1). — Ähnlich F., die Neigung der Windröhre eines Blasbalgs nach dem Herd der Eſſe, weil dadurch die Luft hineinfällt. Über F., als Vermindrung der Tonhöhe, Senkung der Stimme ſ. 4c. — b) öfter übertr. (vgl. 1), ſo vom Sinken aus dem Stand der Unſchuld in den der Sünde ꝛc.: Der F. Adams im Paradies; Petrus weinte bitterlich nach ſeinem F. ꝛc. Oft: Zu F. kommen, gebracht werden, — von Mädchen = den Kranz verlieren: Mannig Mägdlein hat er zu F. gebracht. Stilling 1, 35 ꝛc., vgl.: Ihre Neigung war im Stillen ein Hang geworden und ein Vorgefühl, daß nach unſerer ſinnreichen Sprache dieſe Richtung zu einem F. führen konnte. König Jer. 3, 196 ꝛc. — c) zuweilen auch das den F. (1 u. 2b) Veranlaſſende: So doch dieſelben [die Götzen] .. dem ganzen Iſrael ein F. waren. 2. Chr. 28, 23; Zum Strick und F. den Bürgern. Jeſ. 8, 14; 1. Sam. 18, 21; Luk. 2, 34; Der Apfelbaum iſt nicht ihr [Eva's] F. geweſen. Hagedorn 2, 274 ꝛc., ſ. Falle. — 3) etwas Vorfallendes, ſich Ereignendes, wirklich oder möglicherweiſe Eintretendes (vgl. Eventualität): Das iſt der F. [verhält ſich ſo], iſt nicht der F.; Das iſt derſelbe F., wie mit deinem Bruder; Es liegt ein ähnlicher F. vor; Der F. iſt mir noch nicht vorgekommen; Nun ereignete ſich der F. FHJacoby 5, 13; Setzen wir den F., nehmen wir den F. an, geſetzten F-s; Hier ſind nur zwei Fälle möglich; An dieſen F. haſt du dabei nicht gedacht; Ich habe auch für dieſen F. geſorgt; Man muß auf alle Fälle gefaſſt ſein; Ob wir .. Piſtolen bei uns hätten. „Wozu?" Es iſt auf alle Fälle [als Vorſorge für alle Eventualitäten, ſ. u.]. Sch. 721a; Wäſche, die du mir auf allen F. mitgabſt. L. 12, 455; Welch int'reſſanter [Rechts-] F. Echtermeyer 64; Ob er ſie ſagt, das iſt ein anderer F. [eine andre Frage]. G. 7, 201; Kam | ein eigner F., worüber er .. mit Andern ſich berieth: | mich fragt' er nie. 13, 185; Wie irgend Jemand über einen gewiſſen F. denke. 39, 10; Daß dem Genie ein F. für tauſend gelte. 133; 124 ꝛc. — a) namentl. oft abhängig von „in" ꝛc.: In dieſem F. [wenn Dies eintritt] muſſt du ꝛc.; Ich bin in dieſem F. [in der wirklich eingetretnen Lage, ſ. u.]; Tapfer im F. [bei ſich darbietender Gelegenheit]. G. 15, 12; Im unverhofften (G. 13, 264), in ſolchem (306), im beſten, im ſchlimmſten F., im F. der Noth (W. 20, 104) ꝛc. = wenn das Unverhoffte ꝛc. eintritt; ſo auch: Für ſolchen F., für den F. der Noth ꝛc., und in Zſſtzg.: Im oder für den Noth-F.; Ob Sie nicht irgend einen guten Publiciſten kennen, der ſich im Erledigungs-F. nach Jena ſchickte. Merck's Br. 2, 220 [für den Fall einer Erledigung, wenn eine ſolche eintritt]; Im Betretungs-F. [wenn er ſich betreten, antreffen läſſt] ihn anhalten; Im Weigrungs-F.; Im Wiederholungs-F. ꝛc. So auch als Bindew.: Im F., daß = wenn; auch ohne beigefügtes „daß", z. B.: Da ſie ſelbſt nur, im F. alle Übrige gleiche Gefahr mit ihnen laufen wollten, Muth genug in ſich zu fühlen vorgaben. W. 19, 153, wofür noch häufiger der Gen. (ſ. b); In jedem F. (es mag eintreten, was da will; unabhängig von allen Eventualitäten). So auch: Auf jeden F.; Auf alle Fälle (G. Sch. 2, 66 u. o.), auch: Auf allen F. (z. B. Forſter Br. 1, 394; 2, 124; Anſ. 1, 316; L. 11, 362; 12, 291; 13, 194; JP. 21, 95; Tieck Nov. 7, 79; W. 12, 190; 213 ꝛc.), wie ſich auch ſonſt findet: Auf den [im] ſchlimmſten F. Tieck Nov. 7, 11; Weil ihm die Gemeinde auf den F. [für dieſen F.] das Bürgerrecht angeboten hatte. Hebel 3, 438. — In des Glückes Sonnenſchein | und in ſchlimmen Fällen [Lagen, Verhältniſſen, vgl. 4b]. G. 1, 100; In zweifelhaften (G. 15, 11), in manchen (ebd.) Fällen; In neunzig bei [gw. unter] hundert Fällen. Gutzkow R. 7, 165; Er befindet ſich in dem F. [in der Lage] der böſen Geiſter im Puppenſpiel. G. 23, 86 [Es geht ihm ebenſo, wie Dieſen]; [Die Frau] will allein ſein, ja die eitle ſelbſt iſt in dem F-e. 15, 212; Iſt in dem F-e, ebenſo oft Irrthümer, als Wahrheiten aufzuzeichnen [Dem ausgeſetzt]. 39, 352; Wir ſind jetzt ſehr im F. [in der Lage, die uns veranlaſſt], Winde und Wolken anzubeten. 14, 225; Als Ausländer dürften Sie einmal ſich in dem F. befinden, Gebrauch davon zu machen. FSchlegel Flor. 16 ꝛc. Seltner: Man muß, zumal mit meinem F. [in meiner Lage], | ja wohl von Allem was verſuchen. W. 12, 37. — So bin ich meiner ſelbſt nicht mächtig, bin im F-e [Stande], toll und wild das Äußerſte zu wagen. G. 8, 47; Sie iſt im F-e, Alles zu mißbrauchen. Stein 3, 77 ꝛc. — b) ähnlich wie a der Genit. zur Bez. einer eintretenden Möglichkeit, einer Bedingung, ſo in dem ganz zum Bindewort gewordnen „falls" = für den Fall, unter der Bedingung daß, wenn, z. B.: Ich will dir's leihen, f. du mir's bald wiedergeben kannſt; Erwacke, ſchöne Schläferin, | f. dieſer Kuß nicht zu beſtrafen; | doch wenn ich dir zu zärtlich bin, | ſchlaf oder ſcheine mir zu ſchlafen. Hagedorn 3, 30; nam. um doppeltes, nicht koordinirtes „wenn" zu vermeiden: Ich ſterbe, falls Sie mir die zweite Rolle geben, | wenn wir nicht Jeden dort bald aus dem Sattel heben. 1, 94 ꝛc.; F. ſie ja mich überlebt. V. Sh. 3, 369 ꝛc. — Ferner Zſſtzg., z. B.: Állen-: gw. verſch. von jeden-f., das = in jedem Fall; es komme, wie es wolle, — während a. = zur Noth, wenn es gar nicht anders ſein kann, im äußerſten Fall, höchſtens, freilich, etwa. Spate 419: Er kommt jedenfalls damit aus [unter allen Umſtänden]; a. [zur Noth, wenn es durchaus ſein muß]. — [Erſt da] konnte man den Eindruck bemerken und a. [vielleicht, als das Höchſte] beobachten. G. 19, 407; 39, 83; Unter den vielen Bildern iſt keines hiſtoriſch; da iſt a. [wenn's hoch kommt] ein Heiliger, der predigt. 24, 331; Sie ſollten a. [als Höchſtes, wenn's nicht zu vermeiden wäre] ein Stück Brot reichen. 25, 95; Nichts ſchrecklicher als ein Lehrer, der nicht mehr weiß, als die Schüler a. [zur Noth auch] wiſſen ſollen. 18, 37; Traf es ſich, daß mir a. [etwa] ein Kuß auferlegt wurde. 22, 8; Was a. [möglicherweiſe, etwa] übergriff, zu ſchlichten. 22, 119; Der Jugend ... bedarfſt du a. [allerdings etwa], wenn dich ... Feinde drängen ..., doch ins bekannte Saitenſpiel ... einzugreifen, | Das, alte Herrn, iſt eure Pflicht. 11, 11; Erleichtert konnte ſich Agamemnon a. fühlen ..., freuen aber konnte er ſich doch nicht. Sch. 234b ꝛc. Oft in Bedingungs- oder Relativſätzen = etwa, als ein möglicherweiſe Eintretendes und mundartl. auch = falls: A. [wenn etwa] ich ihn nicht mehr ſehn ſollte ꝛc. Vgl. Allenfalſig. — Ándern-: im andern Fall, entgegengeſetzten, widrigen Falls = wo nicht. — Béſten-: Wer bin ich hier? B. [im günſtigſten, beſten Fall] eine Perle in einem Düngerhaufen. Temme Schw. M. 1, 120. — Dés-: für dieſen Fall; in Bezug darauf; deßwegen: Das glaube ich auch, aber ich wollte mich d. lieber auf ein ander Exempel gründen. L. 6, 377; Doch bin ich d. nun ... beruhiget. 12, 336; Den mir d. gethanen Auftrag. 364 ꝛc.; vgl.: Sein Weib, das ſolchen Falls ſonſt leicht in Feuer kam. Langbein 1, 272; Es iſt ſolchenfalls der Majeſtät der Geſchichte gemäß. W. 15, 212 ꝛc., — zuw. auch relativ: Sie verlaſſen ſich auf meine Redlichkeit, d. ich in einigem Ruf ſtehe. Keſtner 82. — Dīes-: des-f.: D. ſagte er zu ſeiner Mutter. Peſtalozzi 4, 145; L. 5, 367 ꝛc. — Ēben-, Glēich-: ebenſo wie etwas Andres, deßgleichen, zuw. mit Genitivform des Ew.: Das Verbot der Prieſterehe müſſte gleichfalls zu Unkräften kommen. Fiſchart B. 49b; Der Bildner gleichenfalls | vergleicht ſich eben dem Reiter. G. 6, 72. — Gêgen-: widrigenfalls. Spate. — Jêden-: ſ. allen-f.: Man ſieht nicht mit zween Augen All's, | mit achten aber j. Glaßbrenner R. 119 u. o.; dafür mundartl. auch allemal (ſ. d.). — Kēinen-: in keinem Fall, auf keinen Fall, unter keiner Bedingung = jedenfalls nicht. Zuw. auch: keinesfalls (ſ. Kein 1b). — Nöthigen-: wenn es nöthig iſt. W. 11, 168; ebenſo: Bedürfenden, erforderlichen Falles ꝛc. — Schlímmſten-: ſ. beſten-f. — Sólchen-: ſ. Des-f. — Wés-: weßhalb, ſ. des-f., z. B.: Wegen des Zuges ... haſt du ganz Unrecht, w. du das Manuſkript nur wieder nachſehen darfſt. L. 12, 345. — Wídrigen-: andern-f., auch als Bindew.: Bezahl mir jetzt, w. ich dich verklagen muß, — oder: w. muß ich ꝛc. — 4) F., eintretende Veränderung, Wechſel ꝛc. a) von Lehensgütern ꝛc., ſei es, daß ſie an den Lehensherrn zurückfallen: Das Gut ſteht auf dem F., auf wenig Augen, fällt wahrſcheinlich bald zurück, — oder daß ſie in andre Hände übergehn, entweder durch Kauf, Tauſch, Miethe ꝛc. (ſ. g. lebendige Fälle) oder durch Tod (Sterbe-F.) und dazu auch die Abgabe, die in ſolchen Fällen an den Herrn zu reichen iſt, ihm zufällt. S. Schmeller 1, 521 und z. B.: Stirbt ein eigner Mann ..., ſo iſt ſeines verlaſſnen fahrenden Guts der dritt Theil dem Herrn gefallen [ſ. d. 9] ... — Stirbt ein Vater der eigen iſt ..., ſo müſſen die Kinder dem Herrn einen F., d. i. ein Haupt Viech oder das beſt Kleid darzu geben. Stumpf 308b; danach: Haupt- oder Gewand-F. — b) vgl. 3: der Wechſel des Glücks, Schickſal: Der immer gleiche Sinn, den Fälle nicht zerrütten. Hagedorn

1, 21; Fälle [ſtehlen mir] die Vermöglichkeit. Logau 1, 149, 46; Auf und ab … tanzet des Glückes F. Spate 88 ꝛc. — Ungw.: Ein Weiſer ſchätzt kein Spiel, wo nur der F. regieret. L. 1, 170, gw. Zufall (ſ. d.). — c) die Abwechslung (Modulation) von Tönen, nam. in Bezug auf das Sinken zur Bezeichnung eines Abſchluſſes oder Ruhepunkts, z. B.: Lauſch des Hexameters Schwung und des Pentameters F. (ſ. 1). Xenien d. Gegenw. IV; doch auch allgem., vgl.: Gefäll der Eiſenbahn ꝛc., das von anderm Geſichtspunkt aus auch Steigung heißt ꝛc.; Der melodiſche F. der Verſe; Der rhythmiſche F. einer guten Proſa ꝛc. — Bei Schottel 21 auch = Kadence: Ein künſtliches Singſtück … voll bequemer Fällen ꝛc., wofür Campe Schluſs-F. vorſchlug. — d) die grammatiſchen Verändrungen, — die Formen, welche die verſchiednen Verhältniſſe (ſ. 3) und Beziehungen des Worts zum Satze bezeichnen, ſ. Zeit-F., nam. ziemlich allgem. als Überſetzung des lat. Kaſus, bei Einzelnen auch wohl Ab-, Verhältnis- oder Biege-F. ꝛc. — Für die einzelnen Kaſus (Nominativ, Genitiv, Dativ, Accuſativ und Vokativ) ſind außer der Bez. der erſte, zweite ꝛc. F. mehrfache Verdeutſchungen verſucht, von denen aber keine durchgedrungen iſt, z. B.: Wer-, Weſs-, Wem-, Wen- und Anrede-F.; oder: Nenn-, Haupt-, Ur-F.; Zeuge-F.; Gebe- oder Zweck-F.; Klage- (L. 5, 390), Wirk- oder Ziel-F.; Ruf-F. u. a. m. — 5) bergm.: eine Kluft; Fällchen, in Nieren brechendes Erz. — 6) Schiff.: ſ. II.

Zſſtz. unerſchöpflich, vgl. 3a; 4a, c und d und II. und für die mit Vorſilben die entſprechenden Zſſtzg. von fallen, z. B.: Áb-: das Abfallen und das Abfallende oder Abgefallne: 1) Der A. der Blätter von den Bäumen erfolgt im Herbſt; übertr.: Der A. von Gott, von einer Partei, Religion; Geſchichte des A–s der vereinigten Niederlande von der ſpaniſchen Regierung. Sch. 774 ꝛc.; auch: Der Blätter war rings ein unendlicher A. [der abgefallnen Blätter war eine Fülle]. V. Od. 5, 483; Wo der Äſt' ein unendlicher A. lag. Od. 1, 21; Unter dem feuchten, modernden Blätter-A. hinſchreitend. Gutzkow R. 8, 381 ꝛc. — Der Bach hat allen … Eis- und Schnee-A. weggeſchmelzt. Kohl Alp. 3, 391; Wird ſelbſt der kleine A. [1c und 2a] eines Mühlwaſſers intereſſant. G. 26, 127; Kl. M. 6, 228 ꝛc.; Die Predigerwohnung lag an der Landſtraße und jenſeits dieſer befand ſich ein A. [Kluft ꝛc.], deſſen Rand nach der Tiefe hin mit Gebüſch bewachſen war. Steffens Malk. 1, 395. Bei Waſſerkünſten auch das überſchüſſige Waſſer und die es ableitende Röhre, dieſe zuw. neutr., ſ. Fall II. — 2) ein von der Taille herabfallender Damenkragen, Berte. — 3) Abgang, das bei Bereitung von Etwas als minder brauchbar Abfallende, vgl. Abſchnitzel ꝛc.: Dieſe Sohlen ſind kein Kernleder, ſondern nur A.; Abfälle vom Fleiſch, in der Küche, vom Getreide ꝛc.; Wie im Haushalt der Schöpfung Nichts verloren geht, ſondern auch alle Abfälle noch eine angemeſſene Verwendung finden. Danzel 470; 416; Während wir uns noch immer mit dem A. aus ihrer Küche [in der Literatur] begnügen. OMüller Ack. 39 ꝛc., vgl. Abfällſel. — a) dazu: Etwas leidet einen großen A. (ſ. 4a) = es geht Viel davon ab, gilt nur beſchränkt ꝛc.; Daß die billige Erwartung … einen großen A. dabei leide [indem es nicht der Erwartung entſpricht]. L. 3, 166; Die ſorgfältigſte Wahl der edelſten Wörter … leidet einen großen A., wenn der Dichter nicht in ſeiner eignen Perſon ſpricht. 6, 144; Die Kunſt muß malen, wie ſich die plaſtiſche Natur … das Bild dachte: ohne den A., welchen der widerſtrebende Stoff unvermeidlich machte. 2, 275. — 4) der Wechſel, der Übergang aus einem Zuſtand in den andern [4]. Dieſer kann dabei a) ein plötzlicher, ein Sprung ſein (vgl. Abſtand, Kontraſt) — oder b) ein allmählicher (Nüance, Abſtufung, Abſchattung), z. B.: a) Die plötzlichen Abfälle aus Hoffnung und Glück in Melancholie und Trauer. Gervinus Shakeſp. 1, 195; Welch ein A. von der Rolle, die ſie jetzt .. ſpielte! Gutzkow R. 9, 449; Wenn man aus dem glühenden Ofen ins Eiswaſſer ſpringt, kann man den A. nicht ſo ſtark fühlen. Sch. 120b; Im .. Augenblick, wo ihr Vertraun .. ihn ganz verengeln ſoll, den frechſten Faun zu finden, | der A. war zu ſtark. W. 11, 208; Dies war ein großer A. [ſ. 2a] von den glänzenden Erwartungen, die man ihm vorgeſpiegelt. 22, 51 ꝛc. — b) Die Empfindungen … ſchattieren ſich ſo mannigfaltig als Abfälle zw. einer Habichts- und Stumpfnaſe ſind. G. 14, 15; Die Natur wirkt durch unmerkliche Abfälle. Kant 8, 282. — 5) (veralt.): Abnahme, Verfall: In A. kommen. Luther 6, 82a; Zinkgräf 1, 262 ꝛc.; bergm.: die Abnahme des Gehalts an Erzen. — 5) Ggſtz. von Beifall, z. B.: Unbekümmert um den Ab- oder Beifall meiner .. Zeitgenoſſen. B. 324a; Schottel 3 ꝛc. — 6) [4d] ꝛc. — Aerolīthen-: ſ. Stein-F. — Ámts-: gw. nur in Mz., Amtsgefälle — ſ. d. — Án-: 1) das Anfallen und zwar ſow. der Angriff eines von außen auf Einen An- od. Einſtürmenden, als auch Deſſen, was, wie leidenſchaftliche Erregung, Krankheit ꝛc. im Innern ſtürmend Einen plötzlich ergreift und packt, in dieſem Fall meiſt mit der Nebenbed. des in ſeiner Heftigkeit bald Vorübergehnden: Der A. des Feindes, des Fiebers war ſehr heftig; In einem A. von Eiferſucht, von toller Laune ꝛc.; Alſo ſporneten Beide die ſeligen Götter zum A. B. 230b; Gleich zum erſten A. [Angriff der Gegner]. Fiſchart B. 1a; O ſäheſt du, wie meine Seele kämpft, | ein bös Geſchick, das ſie ergreifen will, | im erſten A. muthig abzutreiben. G. 13, 77; Wie die geſunde Faſer .. bei jedem krankhaften A. ſich eilig wieder herſtellt. 30, 12; 27, 419; Der A., den das Weltmeer gegen die Küſten thut. Kant 8, 212; Kamen die Anfälle von Engbrüſtigkeit immer .. wieder. Leiſewitz Schr. 115; Den A. der Landplagen. L. 11, 6; Sie thut alle Anfälle einer verſchlagenen Buhlerin auf ihn. Rabener 4, 368; Ich kenne ſchon dergleichen Anfälle von Tugend, ſie gehen vorbei, wie ein Fieberſchauer. Weiße ꝛc. — Fieber-, Froſt-, Mord-, Raub-A. ꝛc.; Dieſe Selbſtanfälle der Reue. Engel 7, 346 ꝛc. — 2) weidm.: das An- oder Einfallen der Vögel und der Ort desſelben. Döbel 2, 213a u. o. — 3) bergm.: die das Hangende vor dem Einfall bewahrenden Hölzer in Schachten und Strecken ꝛc. auch „Anpfahl“, ſ. Jablonsky 52b. — 4) das Anfallen eines Guts durch Erbſchaft ꝛc. und das Einem ſo zufallende Gut, z. B.: Erb-A. und ſo namentl. im Lehnsrecht (auch neutr.) [4a]; auch die bei dieſer Gelegenheit dem Grundherrn zu zahlende Abgabe ꝛc. Schmeller 1. 521; Schilter 47b; Das hohe Recht, euch nach Gelegenheiten | durch A., Kauf und Tauſch ins Weitre zu verbreiten. G. 12, 263; Luther 1, 296b ꝛc., auch allgm.: Du wirſt weder Theil noch A. haben an dieſem Wort. Apoſtg. 8, 21 [Dir fällt davon Nichts zu ꝛc. in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig“ erklärt durch „Antheil, Loos, Zufall“], vgl.: Als ſei es [das Sterben] ein natürlicher A. Luther 6, 232b, das Einem von der Natur zugefallne, beſtimmte Loos ꝛc.; ähnlich: das Angefälle, das Zurückfallen des Lehns an den Lehnsherrn für die Zeit der Unmündigkeit des Vaſallen. Eichhorn Privatr. 568; ferner die Einem zufallende Erbſchaft z. B. Schweinichen 2, 193; 259 ꝛc. — Áſchen-: 1) Ort, wohin die Aſche fällt ꝛc.: Während ſich die Aſche in dem mit einer eiſernen Thür verſchloßnen A. anſammelt. Karmarſch 2, 332; Der Raum unter dem Roſte wird der Aſchenraum oder A. genannt. 236 u. o. — 2) Ein A. [Aſchenregen] verſchüttete Herkulanum ꝛc. — Āūf-: das Auffallen: Dumpfer A. unten im Grabe. JP. 17, 80; 146. — Schwzr.: Auffahl, m., Bankerott u.: verauffahlen, bankerott werden und — Einen gerichtlich bankerott erklären. Stalder. — Āūs-: 1) das Aus- oder Fortfallen, Fort-, Weg-Fall; Der A. der Körner aus den Ähren, des Haars ꝛc.; Der A. des einen Worts entſtellt den ganzen Sinn. — Auch: Der A. eines Poſtens in der Zahlung; Seine Kaution zu kärglichem Erſatz des A–s inne behalten. G. 18, 155; Ich will mit dieſem Geld den A. decken ꝛc. — 2) das Heraus-, Hervortreten eines Körpertheils aus ſeiner Lage: Der A., Vorfall der Bärmutter = Mutterbruch, prolapsus uteri. — 3) Der Ausfall des Fechters auf den Gegner. L. 8, 43; der Belagerten aus der Feſtung ꝛc., auch das Thor, die Pforte, woraus ſolcher Ausfall erfolgt ꝛc. — Übertr.: Ein offner A. auf Gottſched. Danzel 186; Dieſer borſtige A. Zelter 5, 253, vgl. ausfällig. — 4) das Ausfallen, Ausſchlagen, Ergebnis: Der A. mag indeſſen ſein, wie er will. Dorow 4, 150; Das Miniſterium macht ſeinen Einfluß auf den A. der Wahlen geltend ꝛc. — Āūsnahme-, -s [3a]: Kohl Engl. 2, 357; OMüller Med. 33 ꝛc. — Bāū-: Bauſchaden. Schmeller; Spate. — Bēī-: das Beifallen, Beitreten zu Etwas, das Billigen Desſelben durch äußere Kundgebung, lobende Anerkennung und Zuſtimmung: Erſcholl | des B–s Jubelnachklang. Chamiſſo 4, 77; Nach Menſchen-B. geangelt. Claudius 4, 78; Er legte bald ſein Mißvergnügen, bald ſeinen B. an den Tag. Gellert 1, 148; Gewöhnlich erwarb ich ihre Gunſt, aber nicht ihren B. G. 20, 238; Anſtatt B. und Mißfallen im Einzelnen zu bezeigen. 39, 407; Der Graf klopfte dieſem wohlausgedachten Plane lauten B. zu. Muſäus M. 5, 75; Ich will weder deinen Tadel, noch deinen B. Sch. 162a; Dem Wachtmeiſter muß ich B. geben. 327b. Mz. ungw. — Bérg-: der Einfall eines ausgebühnten Schachts oder Bergs und der Ort des Sturzes. — Blǘthen-: das Fallen der Blüthen: Hier Tanz des Waſſerfalles, | des B–es dort. Tiedge 2, 29. — Brúch-: ſ. Bruch 1k u. m. — Cént-: ein dem Centgericht zuſtändiger Rechtsfall, ſolches Verbrechen: Beim C. einer Bauernnymphe. Thümmel 1, 126, ähnl. Kriminal- u. mundartl. Frais-F. JP. 2, 14; Malefiz-F. ꝛc. — D(a)rēīn- [3]: Sonſt hätten doch wohl manche Dreinfälle mich wankend machen können. L. 13, 307, dazwiſchen kommende Ereigniſſe. — Dúrch-: das Durchfallen: Kammern, ſo .. geſtützelt und geflicket, daß man ſich eines D–s muß befahren. Garzoni 813a; D. durch eine Prüfung, bei einer Lotterie [das Herauskommen mit einer Niete]; Bei alſo geſetztem Spiele den D. zu kriegen, wäre mir fatal. Chamiſſo 5, 210 ꝛc. Nam. als Krankheit = Diarrhöe, häufiger und flüſſiger Abgang der Exkremente, vgl. Ruhr; Brech-D. ꝛc. — Ēīchel-: das Fallen der Eicheln von den Bäumen und der Ort, wo ſie fallen, Eichelmaſt: Die Schweine vor des Andern Gründen oder Eichelfällen zu hüten. Möſer Ph. 3, 213. — Ēīn-: 1) das Einfallen und zuweilen der Ort desſelben: Der E. der Klinke ins Schloß, — der Vögel auf den Vogelherd, — des Lichts in ein Zimmer, — des Waſſers in die Kunſtgräben, — des Windes in die Orgelpfeifen, — des Feindes in ein Land; Die Einfälle der Türken in Ungarn ꝛc., ſ. Schmeller 1. 521; Der E. [Einſturz] eines Gebäudes; Sollt' auch der Himmel ſchon | mit Krachen ſeinen E. drohn. Lichtwer ꝛc. — 2) das Einfallende, ſo: a) mundartl. = Ausſaat: Inbegriff von 309 Scheffeln E. Erbvergl. 8; Sturz 2, 403. — b) (Uhrmach.) ein zwiſchen die Zähne des Sperr-Rads fallender Theil, der hindert, daß dies ſich von ſelbſt dreht: E. einer Repetieruhr ꝛc. — c) nam. aber ein Gedanke, der Einem einfällt: Es war kein E., kein Gedanke mehr, es war ein entſchiedener Plan, dem er mit Klugheit und Feſtigkeit entgegenging. G. 30, 10: Iſt's nur ſo ein E., wie er ihr mit dem Mond zu kommen pflegt? Höfer V. 197; Er war voller Einfälle und Streiche. 86; Dem Text Einfälle aufdringen, die über kurz oder lang andern Einfällen Platz machen. WHumboldt 3, 19; Als ob ein E. widerlegt werden könnte! L. 4, 99; Ein luſtiger E. 13, 416; 6, 3 ꝛc. — Érb-: Erbſchaft; der Fall, der Einen zum Erben macht: Wenn ſo ein E. käm. Müllner 5, 182; ferner ſ. [4a]. — Êrd-: vgl. Berg-F. JP. 31, 35. — Félſen-: vgl. Berg-F., doch auch der ſteile Abhang eines Felſens. Seume. — Fórt-: Aus-F. 1. — Frāīs-: ſ. Cent-F. — Fūß-: das Einem-zu-Fuß-fallen: Einen F. thun; Es hätte mir einen F. gekoſtet. Sch. 131b. — Gêgen-: der entgegengeſetzte Fall [3b]: — Im G. Platen 6, 84. — Gewánd- [4a]. — Gewíſſens-: Fall, worüber das Gewiſſen zu entſcheiden hat, Gewiſſensfrage. — Glēīch-: gleicher Fall: In der Geſchichte wird ſich kein völlig kongruierender G. nachweiſen laſſen. Riemer G. 2, 9; [3b]. — Glǘcks-: ein glückliches Ereignis [3 u. 4b]: Das iſt ein G., aber das Glück als ſtändig fortdauerndes iſt etwas Anderes. Auerbach Ab. 145. — Gradīēr- [1d]. — Hāūpt-: ein beſonders wichtiger Fall; [4a]. — Hēīm- [4a]: das Heim- oder Zurückfallen eines Beſitzthums an den frühern Beſitzer ꝛc. Prutz Muſ. 1, 28. — Hín- ꝛc.: Getös vom H. ſtolzer Paläſte. Sonnenberg. — Jā́h-: jäher Fall. Baggeſen 1, 100. — Kaskā́den- [1c]: Rahel 1, 444. — Knīē-: vgl. Fuß-F.: Lange ſchon verlernten wir K. und Gebet. Freiligrath Pol. 1, 72. — Krīēgs-: Kriegsereignis. König Kl. 2, 11; auch Etwas, deſſen Eintritt als Urſache zum Krieg von einer Regierung bez. wird, casus belli. — Kriminā́l-: ſ. Cent-F. — Lāūb-: das fallende Laub. Freiligrath Garb. 164. — Lawīnen-: Kohl Alp. 3, 33. — Lêhens- [4a]: Ober-L., wo die Verändrung durch den Tod des Lehensherrn, Unter-L., wo ſie durch den Tod des Lehensmannes erfolgt. — Lēīb- [4a]: Fall beim Tod eines Leibeignen, zumal bei leibfälligen oder Fall-Gütern, die mit dem Tod des jedesmaligen Inhabers an den Eigenthumsherrn zurückfallen. — Mālefīz-: ſ. Cent-F. — Mīß-: das Zu-früh-Gebären, Abortieren, ſ. Fallen 3a; allgm. ein unerwünſchter Fall, Un-F. — Nīēder-: gw. das Niederfallen, z. B. aufs Knie ꝛc.: Ihr N. Börne 3, 346, vgl. auch Schmeller 1, 521. — Nōth-: zuw. = Noth: Ihm behilflich ſein in allerlei N. Platen 4, 395; gw. [3a] äußerſt dringender Fall: Im höchſten, äußerſten, dringendſten N. G. 39, 377; Heinſe A. 2, 251; W. 29, 228; In ſolchen übereilenden Nothfällen. Zinkgräf 2, 25 ꝛc. — Réchts-: ein das Recht betreffender, juriſtiſcher Fall: Striethorſt, Archiv für Rechtsfälle. — Rēde- [4c]. — Rhēīn- [1c], übertr.: Es wirbelte und rauſchte ein R. von Vorwürfen .. auf ihn herab. Muſäus M. 3, 112; — auch Name einer Weinſorte, des ſ. g. Veltliners, wo aber die letzte Silbe wohl das ital. valle, Thal, iſt. — Rīēſen-: ungeheurer Sturz. Sch. 2a. — Rück-: das Zurückfallen: 1) an einen frühern Beſitzer, Heim-F.: Das bedeutende Vermögen zum R. an die Mutter zu bringen. Gutzkow R. 6, 12 ꝛc. — 2) in einen frühern — gw. ſchlechten — Zuſtand: Von dieſem R. in die alte Geſinnung. 7, 398; Der April mit ſeinen .. winterlichen Rückfällen. 480; Unerträglich muß dem Fröhlichen | ein jäher R. in die Schmerzen ſein. G. 13, 41; Rückfälle, die weit gefährlicher ſind als die Anfälle. Gotthelf 5, 311; R. in die vorige Wildheit. Sch. 1106a; R. [in eine Krankheit] ꝛc. — Schlēīer-: Waſſer-F., wo das zerſtäubende Waſſer ſchleierartig erſcheint: Staub- und Schleierfälle. Kohl Alp. 3, 196. — Schlúß-: 1) [4c]. — 2) Pointe: Die zugeſpitzten Schlußfälle des Martials. L. 8, 462. — Schnēē-: das Fallen des Schnees, der fallende (Lawine. Hebel 3, 153) und der angefallne Schnee: Ein Sch., d. i. Schneeflocken, die in der Luft ſchweben. Humboldt Kl. Schr. 1, 383; 73. — Schōß- [4a]: der Erbfall, wo beim Tod eines Kindes der Nießbrauch ſeines väterlichen Erbtheils „der Mutter in den Schoß fällt", während das Vermögen doch den andern Kindern zufällt. — Sīlben- [4c]: In einem ſingenden S. recitieren. G. 14, 60. — Sīlber-, z. B. [1c]: Der Quellen S. Sch. 48b. — Stāūb-: ſ. Schleier-F. und vgl. Aſchen-F. — Stēīn-: z. B. der Herabfall von Meteorſteinen: Aerolithen-F. Humboldt K. 1, 122. — Stérbe-: 1) der eintretende Tod Jemands, der eingetretne gw. „Todes-F." — 2) [4a]: z. B. Möſer Ph. 1, 71 ff.; 2, 112 ꝛc. — Stérn-: Sternſchnuppe, ſ. d. — Strāf-: ſtrafbare Handlung. — Stūfen-: Abſtufung, Nüance, vgl. ſtufenfällig. — Sünden- [2b]. — Thāū-: vgl. Schnee-F.: Der Wolke ſchädlichem Th. Koſegarten Rh. 3, 41. — Tōd- [4a]: Mit ſeinen gottverdammten Gülten und Zehnten und Todfällen. Scherr Gr. 2, 104. — Tōdes-: Sterbe-F. — Tōn- [4c]: In melodiſchen T. V. 3, 18; Schleiermacher 2, 212. — Trāūer: Trauer erregender Fall, nam. Todes-F. — Trópfen-: das Fallen der Tropfen; Traufe. — Über-: das Überfallen, Überrumpeln: Bei nächtlichem Ü. Heine Lut. 2, 187; In einem Ü. [Anfall] von ſchwärmendem Verlangen. W. 12, 299. — Mundartl. auch: das Zäpfchen im Hals. — Üm-: das Umfallen, der Umſturz: Der U. eines Baums; eines plötzlich krepierten Viehs ꝛc. (ſ. Un-F.). — Ün-: Etwas Unangenehmes, Schlimmes, das Einen befällt [3; 4b]: Es möchte ihm ein U. begegnen. 1. Moſ. 42, 4; Ein U. wird über den andern kommen. Heſek. 7, 26 ꝛc.; So mußte ich unter großem Gelächter der Zuſchauer eben abziehen, ein U., der mich tief .. kränkte. G. 16, 26; Menſchen, die wegen großer ſittlicher Unfälle ſich in die Wüſten zurückzogen. 15, 283 ꝛc. Veralt.: Zu U. kommen. Sir. 31, 6; U. wird nicht von ihm laſſen. Hiob 15, 30 ꝛc., ſt. Unglück, da U. eben ein einzelnes Unglück, einen Unglücksfall bez., zu dem der Menſch nicht kommt, ſondern der vielmehr den Menſchen befällt, z. B. alſo: Er iſt, ſitzt im Unglück [nicht U.]; nam. gilt U. auch v. einem das Gelingen eines Vorhabens vereitelnden Zufall, der eben noch kein Unglück zu ſein braucht, ſ. o. G. 16, 26. — Nach Schmeller 1, 522 U. auch = Viehſeuche, wo es aber aus „Umfall" hervorgegangen ſcheint. — Unglücks- [3 u. 4b]: vgl. Glücks- u. Un-F. — Vēr-: das Verfallen, z. B. bei Wechſeln, Pfändern ꝛc.: Der Tag des V–s, V.-Tag, die Zeit, wo ſie fällig ſind; Sein tückiſches Beſtehn auf Schuld-V. V. Sh. 2. 77; Etwas kommt, geräth in V. = verfällt, z. B. ein Hausſtand, ein Staat, die Kunſt ꝛc., auch eine Gewohnheit, hergebrachte Sitte, wenn ſie allmählich nicht mehr ausgeübt wird: In krankem V. des Körpers, in blühender Geſundheit des Geiſtes. G. 18, 74; So wäre der V. der Kunſt .. unvermeidlich. L. 11, 132 ꝛc. — Selten dagegen: Der V. ins Böſe. Kant Relig. 3 ꝛc. — Vīēh- [1b]: das Viehſterben, Viehſeuche. — Vōr-: 1) ſ. Aus-F. (2). — 2) [3 u. 4b] etwas Vorgefallenes, eine Begebenheit, die ſich zugetragen, namentl. inſofern ſie plötzlich kommt und als etwas Einzelnes, ſich beſ. bemerklich Machendes hervortritt, verſch. von dem ſich allmählich entwickelnden u. abſpinnenden „Vorgang." Ließ ſich .. durch keinen noch ſo ſonderbaren V., der ſich etwa ereignen mochte, irre machen. Fichte Nic. 10; So ſoll auch der Vorgang bei dem Grafen von C. von einem wirklichen V. mit Jeruſalem geborgt ſein. Guhrauer L. 2, 97. — Wáſſer-: der Fall des Waſſers aus dem Gerinne aufs Rad im Bergb.; bei Mühlen ꝛc., auch das Gefälle [2a]; nam. [1c] = Katarakt (vgl. Kaskade), verkl. Waſſerfällchen, ſ. Felſen-, Wind-F. — Wéchſel- [4b]: Die Wechſelfälle des Schickſals. — Wég-: Fort-F., z. B.: In W. kommen. Danzel 296. — Wīnd-: weidm. wie „Windbruch", der Fall vom Wind umgeriſſener Bäume und dieſe ſelbſt, ſ. Bruch 4b: Die Revierförſter haben Windfälle [als Einkommen], können die Schiffer keine Waſſerfälle bekommen? König Kl. 2, 11; Möſer Ph. 2, 338. — Wólfs-: Vieh, das der Wolf zerriſſen. Spate. — Zēīt- [4d]: Tempus in der Sprachlehre, z. B. Engel 4, 372; L. 3, 226 ꝛc. — Zēr-: das Zerfallen: Der Z. zwiſchen dem Vater und Alban. Auerbach 4, 78; Z. des Hausweſens. 292; Öſterreich ſcheint ſeinem Z–e entgegenzugehen. Tag. 160; Die Hölle des Z–s und der Unzufriedenheit mit ſich ſelber. Leb. 1, 86; Gervinus Sb. 1, 213; Dieſe ganze Herrlichkeit barg bereits den Keim des Z–es in ſich. Keller gH. 1, 102; Dem ſtets fortſchreitenden Z. des Felsgebäudes. Kohl Alp. 3, 283; 294; Der politiſche Z. Kürnberger Am. 173; In Z. gerathen. Mörike N. 17; Daß die Inquiſition ſo in Z. käme. Sch. 122b ꝛc., vgl. Ver-F. — Zū: 1) ſ. [3 u. 4a] auch fallen, Anm. 2: Alles Geſchehnde, wobei ſich keine Abſicht, kein Grund, kein Zuſammenhang mit den Urſachen, woraus es hervorgeht, keine Geſetzmäßigkeit, Planmäßigkeit, innre Nothwendigkeit erkennen läſſt, das Ungefähr (ſ. d.): Was wir Z. nennen, iſt ſicher nothwendiges Reſultat unbekannter Urſachen und eben ſo geſetzmäßig wie jede natürliche Erſcheinung überhaupt. Burmeiſter Gſch. 134; Der Stab wird nicht über ſie gebrochen, ſie ſtirbt von des Z–s Mörderhand. Börne 1, 77; So hat vielleicht der Z. es geordnet, | der große Bildner, den ſie Gottheit nennen. Chamiſſo 4, 187; Mit Willen thät' ich's [riſſe den Bau ein], Z. aber bleibt verhaßt. G. 10, 305; Wenn das Waltende | Verbrechen zu begünſt'gen ſcheinen mag, | ſo nennen wir es Z., doch der Menſch, | der ganz beſonnen ſolche That erwählt, | er iſt ein Räthſel. 13, 259; Wenn wir es nicht mit Willen und Willkür thun, ſo wirken Verhältniſſe, Leidenſchaften, Zufälle. 15, 239; Das Gewebe dieſer Welt iſt aus Nothwendigkeit und Z. gebildet. 16, 79; 140; Geſetz und Z. greifen in einander. 39, 59; 442; Hat ſie nun ein Z. mit mir zuſammengeführt oder eine Fügung des Himmels. Gutzkow Lenz 39; Anordnung für Z. u. Z. für Anordnunz auszumünzen wiſſen. JP. 1, 18; Sucht das vertraute Geſetz in des Z–s grauſenden Wundern. Sch. 76b; Wie viel beſſer man oft thut, den Z. machen zu laſſen, als ihm durch zu viele Geſchäftigkeit vorzugreifen. G. 1, 24; Ein glücklicher Z. — doch warum wollen wir dem Z. zuſchreiben, was uns beweiſen ſollte, daß eine unſichtbare Macht iſt, welche ſich immer bereit zeigt, der ſinkenden Tugend die Hand zu reichen? — eine wohlthätige Schickung alſo fügte es ꝛc. W. 5, 162 ꝛc. — Bei jedem Z–s-Wörtchen [zufälligen, unabſichtlichen]. G. 11, 159 ꝛc. — Das frz. Theater-Koup (Bühnenſtreich) hat L. 3, 211 durch Theater-Z. verdeutſcht. — 2) zuw. auch: Das, was Einem zufällt, zuſtößt: Ich habe ſeinen [meines Vaters] Tod empfunden, als man nur immer einen ſolchen Z. empfinden kann. L. 12, 159; Um aber meinen Z. [Geſchick] euch | in ſeinem ganzen Licht zu zeigen. Nicolai 2, 18 ꝛc. Nam. von krankhaften Anfällen, vgl. Anſtoß ꝛc.: Gichtiſche, epileptiſche Zufälle; Sie will ihren Willen haben oder will ihre Zufälle [engl. fits] bekommen. K 6, 6. — 3) ſelten = das Zufallen, z. B.: Der Z. des Tellereiſens erfolgt mittels einer ſtarken Feder. — 4) mundartl. veralt. = Beifall, Zuſtimmung. Schmeller 1, 522. — 5) ſ. Anfall 2. — Zwīck-: Alternative. — Zwīſchen-: Zufall, der zumal oft ſtörend — zwiſchen Etwas tritt: Kinderkrankheiten, bei denen die geſunde Natur das Beſte thut, wenn nicht Zwiſchenfälle ihre Thätigkeit verhindern. Lewald W. 2, 187; Dieſer glückliche Z. Radowitz 196 u. ä. m.

II. **Fáll**, n., –(e)s; –en, –en: Schiff.: ein laufendes Tau zum Aufhiſſen von Segeln, Flaggen, Wimpeln, nach den verſchiednen Segeln benannt, z. B.: Das große Mars-F.; Das große Bram-F. ꝛc. Bobrick; Ein Leeſegel-F. einſcheren. Hausbl. (55) 1, 444.

Anm. Bei Campe und Andern (z. B. D.W. Soltau Beitr. zum Adelung'ſchen Wört.) masc. mit Mz. Fälle.

Gefäll(e), n., –(e)s; –e: 1) (ſ. Fall 2a) der Unterſchied in der Höhe ſich ſenkender Flächen, fließenden Waſſers ꝛc., der begreiflicherweiſe, vom niedern Standpunkt aus betrachtet, die Steigung heißt: Die Steigungen, G–e der [Eiſen-] Bahnen. Karmarſch 1, 610; Die Steigung [oder das G.] des Kehrherds beträgt gewöhnlich etwa 1" auf den Fuß. 2, 646; Miſſt man die abſolute Höhe der Quelle und der Mündung, ſo erhält man eine Unterſchiedszahl, dieſe nennt man das G–e des Fluſſes [für ſeinen ganzen Lauf, ebenſo für beſtimmte Strecken]. Daniel Geogr. 30, bei Mühlen die Höhe des Waſſerfalls vor dem Mahlgerinne; ſcherzh.: Jemand hat ein gutes G. ꝛc. (Immermann M. 2, 255) = kann gehörig trinken, der Wein ꝛc. gleitet bei ihm raſch nieder. — 2) gewöhnl. in Mz., das von einem Grundſtück ꝛc. Fallende, der Ertrag desſelben, die Einkünfte, namentl. auch die an den Grundherrn oder die Obrigkeit fallende Abgabe: Daß ein Herr ſolch G. ... aufhebt [erhebt]. Zinkgräf 1, 121; Der Steuerexekutor ſich mit Beitreibung der G–e-Reſte plagt. Immermann M. 1, 49; Die Regierung will alle Korn-G–e der Höfe in Geld umwandeln. 259; Geſammte Lands-G–e: Zehnten, Zinſen, Bet. G. 12, 267; Herren-G.; Amts-G. [Sporteln]; An-G., ſ. Anfall 4.

Fálle, f.; –n: eine unter gewiſſen Umſtänden zu- oder niederfallende Vorrichtung, z. B.: 1) Die Guillotine .. ſchon im Mittelalter bekannt unter dem Namen „die wälſche F." Heine Börne 229. — 2) an Schlöſſern ein rechtwinklig gebognes Eiſen, an deſſen hintres Ende ſich die Feder anſchließt; Schießende F., Thürſchloß, das durch bloßes Zuſtoßen ſchließt ꝛc. Aber auch: Thür-F. = Klinke. Hebel 3, 299 ꝛc. — 3) ein Käfig mit Fallthüre als Gewahrſam für wilde Thiere. Alringer D. 103. — 4) (ſ. 3) (Anat.) eine das Zurückfließen der Säfte hindernde Haut mit einer Höhle in verſchiednen Theilen des Körpers. — 5) Müller.: Schutzbrett des Ablaſſes. — 6) namentl. eine Vorrichtung zum Fange von Thieren: Den Mäuſen ſtellt man F–n, Füchſen legt man Eiſen ꝛc. G. 10, 59, oft auch übertr.: Einer Perſon eine F. ſtellen (W. 11, 211), legen (Gotthelf Sch. 26), bauen; In eine F. gehen (Hebel 3, 341; Sch. 187b), gerathen, hineintappen (G. 29, 264), die F. abtrappen (Gotthelf U. 2, 134); Der Präſident wolle ihm eine F. legen, die er abtrappen ſolle. Gotthelf Sch. 26; 275; Der Höfling, welcher ſich der F. nicht verſieht. Ramler F. 2, 541; Sich vor der zuſammenſchlagenden F. einer weiblichen Umarmung zu hüten. G. 16, 144; Ein lügenhaft Gewebe knüpft ein Fremder | dem Fremden ſinnreich und der Liſt gewohnt | zur F. vor die Füße. 13, 45; Schönheit war die F. meiner Jugend [die ſie zu Fall brachte, vgl. Fall 2c]. Sch. 5b.

Zſſtzg. vielfach, namentl. zu 6, z. B.: Laß mich nicht fallen | in Feindeskrallen | und Freundes-F–n. Rückert Mak. 1, 95, die mir Freunde geſtellt ꝛc.; öfter nach dem darin zu Fangenden, z. B.: Fuchs-, Grillen- (V. Th. 1, 52); Lachs- (Tſchudi Th. 53); Marder-, Mauſe-, Ratten- (Spindler Stadt 1, 34); Wieſel-F. (Döbel 1, 147) ꝛc., vgl.: Klebte .. eine Art von Geiſter-F. zuſammen in Form einer gewöhnlichen Mauſe-F. Immermann M. 2, 270 ꝛc., ferner z. B.: Draht-F. (aus Draht geflochten) ꝛc., ferner nach der verſchiednen Einrichtung: Bald eine Schachtel-F. („Fuchs-Truckli"), bald eine Teller-F., einen Schwanenhals, eine Gabel-F.

Tſchudi Th. 420; ſo auch: Baum-F. (mit einem Schlagbaum), Brech-F. (nam. im Dohnenſtrich aufgeſtellt); Schnell-F. (mit krummgebogner, emporſchnellender Stange); Stell-F. (mit Stellholz zum Aufſtellen, — doch auch eine Vorrichtung zur Wieſenberieſelung. Auerbach Leb. 1, 16).

Gefálle, m., –n; –n: was ſo geſchieht, wie man es wünſcht, wie es Einem gefällt: Einem geſchieht ein G. Forſter Br. 1, 418; G. Zelt. 3, 456; L. 1, 591; 8, 196 ꝛc.; Einem einen G–n thun, erweiſen, erzeigen = Gefälligkeit, Liebesdienſt (iron. Hebel 3, 335).

Anm. Oft auch: Der Gefallen, des Gefallens und ſo vielfach vermiſcht mit dem ſubſt. Inf.: das Gefallen als Ggſtz. zu: „das Mißfallen", wie dieſer Infin. z. B. in folgenden Stellen vorliegt: Als ihr Gefallenwollen wirklich G–n erregte. G. 15, 171; Je entſchiedener wir uns Sinn und G–n an ſolchen Geiſteswerken an- und ausbilden. Gervinus Sh. 1, XI; Wettbuhleriſch um mein G–n geizend. Rückert 1, 134; Dem Narciſſen an Selbſt-G–n gleich. W. 11, 160 (dagegen auch: Den Sieg nach Selbſt-G–n zu verleihn. B. 159a = nach Willkür); Sein Wohl-G–n oder Mißfallen äußern; Das ſichtbare Wohl-G–n, das man an ihm gehabt. FHJacoby 5, 31; ſo auch: Ehre ſei Gott ... und denen Menſchen ein Wohlgefallen. Luk. 2, 14; 12, 32; Der an ſeinem Kloſterleben ſtetig ein väterlich Un-G–n getragen. Mattheſius Luth. 31b; Wir ſollen nicht G–n an uns ſelber haben. Röm. 15, 1 ꝛc.; Mein Sohn, an dem ich Wohl-G–n habe. Matth. 3, 17 ꝛc., wo das Geſchlecht freilich aus der Form nicht erkennbar iſt, vgl.: Daß unſer Gott ... erfülle alles Wohlgefallen der Gnade. 2. Theſſ. 1, 11 [in der niederd. Bibel 1533—34: Allen Wohlgefall der Gnade], und: Thut ſeinen Wohl-G–n. Eſra 10, 11, vgl.: Nach deinem Wohlgefall. Waldis Pſ. 141, 7. — Ähnlich findet ſich aber auch noch: Daß ſie an dieſen Kunſtwerken einen gemeinſamen G–n bezeigten. G. 20, 133; Ich finde wenigſtens den G–n an den Verhandlungen, daß ich ꝛc. Gutzkow R. 6, 136 ꝛc. — Einigen Wohl-G–n an der Aufkläreret ... gefunden und geäußert. Fichte Nic. 37; Eigentlich hab' ich keinen reinen Wohl-G–n mehr an der Welt. Zelter 6, 269 ꝛc., vgl. nam.: Leibnitz: Daß man einen Wohl-G–n an allen Sachen haben würde ... Solchen Wohl-G–n daran haben ... Wie man an ſeines Freundes Thun ein Wohl-G–n ſchöpfet ... Und eben dieſes Wohl-G–n an der allgemeinen höchſten Verordnung. Wackernagel 3, 1, 990 Z. 9 bis 21. — Nicht erkennbar iſt das Geſchlecht in den adverb. Wendungen: Einem Alles zu G–n [oder auch wohl als Zeitw.: zu gefallen] thun, was man ihm an den Augen abſehen kann. Immermann M. 3, 46; Man fragt, guckt, geht zu G–n. G. 9, 286 [man bleibt nicht bloß beim Fragen und Gucken ſtehn, ſondern thut mehr, geht ſogar danach]; Einem zu G–n [zu Munde] reden; veralt. und namentl. mundartl. auch: Mir zu G–n = meinetwegen, ich habe Nichts dagegen ꝛc. — Nach G–n = nach Belieben, früher oft: Seines G–ns. Fiſchart B. 33b; 39a; Luther 5, 12a; 8, 220 ꝛc. und noch z. B. Iffland 9, 2, 68 ꝛc.

Fállen, fiel; gefallen; fällſt, fällt, intr (ſein): eigentl. von Gegenſtänden, die, weil ſie keinen Halt, keine Unterſtützung haben, dem Geſetz der Schwere folgend, ſich abwärts — nach dem Erdmittelpunkt zu — bewegen, von Menſchen, Thieren und Sachen, oft mit Beifügung des Woher und Wohin; oft auch übertr. (a) in Bezug auf den Standpunkt, den eine Perſon ꝛc. ihrem Rang, ihrer Macht ꝛc. nach oder auch in ſittlicher Beziehung eingenommen; ferner (b) zur Bezeichnung der verminderten Höhe, ohne daß eine Fortbewegung des Ggſtds. ſtattgefunden; andrerſeits aber auch (c) von einer heftigen, raſchen, ungeſtümen Bewegung, wenn ſie auch ſelbſt abſichtlich erfolgt; zuw. aber auch (d) von einer Bewegung überhaupt, ohne daß dabei der Begriff des Raſchen, Unerwarteten ꝛc. beſonders hervortritt; ferner (e) von Dem, was als etwas Drückendes, Beſchwerliches ꝛc. Einem zukommt (vgl. ſtürzen ꝛc.).

Der Überſichtlichkeit halber ſtellen wir, mit ſteter Bezugnahme auf das Vorſtehnde, die hauptſächlichſten Verbindungen mit Präp. (in alphabetiſcher Ordnung) an den Schluß (von 14—15).

1): a) Im luftleeren Raum f. alle Körper mit gleicher Geſchwindigkeit; Nebel, Thau, Regen, Schnee, Hagel, Schloſſen f.; Etwas fällt hageldicht; Pergam's Zinnen f. Sch. 30b; Der Vorhang fällt; Die Schranken f. Chamiſſo 4, 54; Sch. 24a; Ein Ochs oder Eſel fällt auf dem Wege (5. Moſ. 22, 4); Eine Perſon fällt, — hart, ſchwer, gefährlich, tödtlich (ſ. 2), einen erſchütternden Fall (Gervinus Sh. 1, 213), aber auch (a): Gottes Ernſt an Denen, die gefallen ſind [Sünder]. Römer 11, 22; Wer ſich läſſt dünken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. 1. Kor. 10, 12; Deutſches Volk ..., deine Eichen ſtehn, du biſt gefallen. Körner 15b; Sie iſt gefallen, Babylon, die große Stadt. Offenb. 14, 8; Wo er wankt, wankt das gemeine Weſen | und, wenn er fällt, mit ihm ſtürzt Alles hin. G. 13, 246; Sch. 359b; Ein Handlungshaus fällt [macht Bankerott]; Ein gefallner Günſtling; Ein Stück fällt auf der Bühne; Ein Handwerker fällt, wenn er mit ſeinem Meiſterſtück die Prüfung nicht beſteht (vgl. durch-f.); Man muß ſeine Freunde nicht f. laſſen; Lorchen heißt noch eine Jungfer. Wiſſet, die ihr's noch nicht wiſſt. | So heißt Lucifer ein Engel, ob er gleich gefallen iſt. L. — b) Sein Anſehn iſt gefallen [entweder: liegt ganz danieder, oder auch: iſt vermindert (b)]; An jedem Galatage ... macht ihrer Wagen Glanz die Pracht der Andern f. [verdunkelt ſie]. W. 12, 45 ꝛc. So heißt es von einem Waſſer nicht bloß: Es fällt (eigentl.), wenn es bergab fließt, z. B. auch: aufs Mühlrad, ins Meer ꝛc., ſondern auch (b) von einem ſtehnden Waſſer, wenn z. B. durch Ausdünſtung ſeine Höhe vermindert wird: 1. Moſ. 8, 11; Das Meer ſteigt und fällt [hat Fluth und Ebbe]; Das Queckſilber im Barometer, — das Barometer iſt um 2''' gefallen; Der Preis einer Waare, die Waare iſt bedeutend gefallen; Ob fällt, ob ſteigt | der Kours, der jetzt ſo ſchwankend ſich zeigt. Chamiſſo 3, 103; Das Steigen und F. der Stimme, des Tons bei der Rede; Der Fluß fällt auf dieſer Strecke um 200'; Das Terrain, die Eiſenbahn fällt [oder ſteigt, ſ. Gefäll] auf 300' um einen; nam. bergm.: Das F. oder der Fallwinkel (ſ. d.) einer Schicht. Burmeiſter Gſch. 169; Ein Gang fällt ſeiger, donlege ꝛc. — c) Es iſt ein Schuß gefallen. G. 2, 234; Freiligrath Pol. 1, 36 u. o., von dem Unerwarteten, Plötzlichen (vgl. vor-f.), vielleicht zunächſt hergenommen von der fallenden Kugel. Ähnlich: Da fiel das Wort, o das unſel'ge Wort. Chamiſſo 4, 40; Als die Rede fiel [man zufällig davon ſprach], wie es käme ꝛc. Zinkgräf 1, 221; Es fielen beleidigende Reden von beiden Seiten ꝛc. — d) Etwas fällt (e, doch vgl. 3d) mir ſchwer, beſchwerlich, hart, läſtig, unmöglich, empfindlich, auch Ggſtz: Es fällt mir leicht (nicht ſchwer) und perſönl.: Du fällſt mir beſchwerlich, läſtig, hinderlich; So f. die Kinder der Gemeinde zur Laſt. Kinkel Erz. 414 ꝛc. e) Etwas f. laſſen, meiſt unabſichtlich oder doch wie unabſichtlich: Die Taſſe aus der Hand f. laſſen; Der Rabe ließ, bethört durch die Schmeicheleien des Fuchſes, den Käſe f.; Ein Wort, einen Wink, eine Andeutung f. laſſen; aber auch: (Abſichtlich) den Faden f. laſſen, um ihn ſpäter aufzuheben ꝛc. — f) zuw. mit Angabe der Wirkung des Falls: Die Taſſe iſt entzwei, in Stücke gefallen ꝛc., ſo auch tr. und refl.: Er ſtürzte vom Dach und fiel dabei ein Kind todt; Er hat ſich wund, lahm, zum Krüppel gefallen; Fiel ich ein Loch wenigſtens 9 Klafter tief in die Erde hinein. Münchhauſen 58; Sich (Dat.) einen Bruch, das Geſicht entzwei oder zu Schanden, den Arm aus dem Gelenk, ein Loch in den Kopf f. ꝛc.; „Ich bin dreimal tödtlich gefallen." Und das viertemal wirſt du dich todt f. Stilling 1, 140 ꝛc. — 2) F. = ſterben, doch mit dem Nebenbegriff des Gewaltſamen, Plötzlichen (vgl. fällen 2). So z. B. nicht von einem an Altersſchwäche Geſtorbnen, wohl aber von einem kräftigen, durch eine Krankheit in der Blüthe ſeiner Jahre „niedergeworfnen" Jüngling: Er iſt gefallen; Da ließ der Herr Peſtilenz ... kommen, daß 70000 Mann fielen. 1. Chron. 22, 14; Unterm Beile des Henkers, durchs Schwert, durch einen Meuchelmörder f. (vgl.: Alles Das vor der Hacke des Maurers, vor dem Beile des Zimmermanns f. zu ſehen. G. 20, 13 ꝛc.; ferner: Sein Kopf fällt unterm Beil des Henkers ꝛc.); ohne Zuſatz nam. von dem Tod in der Schlacht, z. B.: Des Edel-Gefallnen. G. 14, 100; Kämpfend für den heil'gen Herd der Götter | fall' ich. Sch. 1a; 33b; 53b u. o. — Auch von Thieren, z. B. von fliegenden Thieren, inſofern ſie ſterbend wirklich „auf die Erde f." (Matth. 10, 29), ſo nam. ſprchw.: F. wie die Fliegen; Sein Volk fällt unterdeß wie Winterfliegen. Freiligrath Pol. 1, 21; Der Stier fällt unter dem Beil des Schlächters, des Opferprieſters; das Wild durch die Kugel des Schützen ꝛc. — ohne Zuſatz aber gw. wie krepieren, verrecken: G. 25, 96 u. o. — 3) F. entſpricht oft gleichſam als Paſſiv dem aktiven „werfen": a) ſo z. B. heißt es, wie von den Säugethieren, daß ſie Junge werfen, von den Jungen: Sie f. 1. Moſ. 30, 32; Es f. die jungen Biber im Maimonat. Fleming Z. 112a; Diejenige Sorte, die vom Eſelhengſt und einer Pferdeſtute gefallen. Kant Phyſ. Geogr. 2, 23; Die Baſtarde, die von der Hündin f. Tſchudi Th. 413 ꝛc. vgl. Mißfall. — b) ähnlich auch ſonſt in einzelnen Fällen = als Erzeugnis hervorgehn (ſ. heraus-f.), wie veralt. überhaupt = ſich finden, vorkommen, vorfallen (ſ. d. und gefallen 1): Es iſt ein köſtlicher Wein, fällt aber nur ſparſam. Forſter R. 1, 120; Daß das Silber vom Centner nicht loth-, ſondern markweiſe f. möge. L. 11, 455; Alle Häute, welche jährlich in Oſtfriesland ... f. Möſer Ph. 1, 39 (hier allgem., zuw. aber auch — ſ. 2 — in Bezug auf gefallenes oder krepiertes Vieh). — c) ferner: Loos wird geworfen in den Schoß [ſ. auch V. Il. 7, 182], aber es fällt wie der Herr will. Spr. 16, 33; In der nächſten Stunde Schoße | liegt das Schickſal einer Welt | und es zittern ſchon die Looſe | und der ehrne Würfel fällt. Körner 23a; Eiſern, im wolkigen Pulverdampf, | eiſern f. die Würfel. Sch. 7a; Der arme Landmann harrt das ganze Jahr, wie die Karten über den Wolken f. mögen. G. 14, 160; Wär ihm das Loos gefallen, das dich trifft. 13, 308; Der eine [Tag trägt] Wenig, mancher Mehr, | ſo wie's dann fällt [kommt]. Hagedorn 2, 120; Noch nicht dir fällt es [iſt es beſtimmt], den Tod und das Schickſal zu dulden. V. Il. 7, 52; Das Urtheil iſt wider Euch gefallen. Zinkgräf 1, 233 (ſ. Aus-f. und fällen 11); Das Land, das Euch zum Erbtheil fällt. 4. Moſ. 34, 2 (vgl. Joh. 17, 1 ff. u. Anheim-, zu-, ver-f. ꝛc., ſo auch das einfache fallen ſ. Fall 4a); Wobei die Wahrheit nach beiden Seiten zu kurz fiel [kam, gleichſam in ihrem Antheil verkürzt]. Guhrauer L. 1, 193 ꝛc. — d) vielleicht gehören hierher auch die unter 1d erwähnten Verben: Etwas fällt mir leicht, ſchwer ꝛc., nämlich es ergiebt, erweiſt ſich mir ſo. — 4) mit „an": Der Same fiel an den Weg. Matth. 13, 4 ꝛc. — Die Erbſchaft fällt (ſ. 3) an den Sohn; Die Güter f. an den Fiskus ꝛc. — 5) mit „auf": Auf die Erde (ſ. d. 1b), auf den Boden f.; Etwas auf die Erde f. laſſen; Der Same fiel auf ein gutes Land, auf fruchtbaren Boden; Der Thau fällt auf die Roſe, der Ball aufs Dach; Das Haus fiel auf die Philiſter. Richter 16, 30 ꝛc. — b) ferner zur Bez. des Theils, womit der fallende Körper Das, wohin er fällt, berührt: Auf die Hände, Füße [ſ. Katze], auf den Rücken, Bauch [ſ. d. 1a], auf die Naſe (ſ. d., z. B. Stilling 4, 40; 89) f.; nam. übertr.: Er iſt nicht auf den Mund gefallen. Hackländer Hdl. 1, 192 [ſo daß er etwa wegen Verletzung desſelben ihn nicht gebrauchen könnte]; Er iſt nicht auf [Platen 3, 103 „vor"] den Kopf gefallen. Gutzkow R. 1, 25; Platen 3, 15; Sch. 630 a ꝛc. = er iſt nicht dumm, vgl.: Ein Brett (ſ. d. 1b) vorm Mund, vorm Kopf haben. — c) Die Haare f. [hängen herab bis] auf die Schulter (vgl. 9b) ꝛc. — d) f. (c): Als Flehender aufs Knie f. [ſich werfen]; Aufs Angeſicht f. 1. Moſ. 17, 3; Ein ſattes Pferd ging von der Krippe und fiel vor Wolluſt auf die Streu. Ramler F. 3, 41; Hier läſſt ſie ſich in eine troſtloſe Lage auf den Sopha f. W.; Fielen auf die Kamele und flohen (vgl. 12b). 1. Sam. 30, 17; Meinten ſie, er wäre der König und fielen auf ihn. 1. Kön. 22, 32; Raubthiere f. auf ihre Beute; Das Gevögel fiel auf die Aaſe. 1. Moſ. 15, 11; Der Falke fällt auf das Repphuhn; Die Repphühner f. auf die Weide [fallen ein]. — e) f. (e): Die ganze Laſt fällt auf mich [ruht auf mir]; Der Verdacht, der Argwohn, die Beſchuldigung fällt zunächſt auf mich; Der Gedanke fällt mir ſchwer, wie ein Stein, wie eine Centnerlaſt aufs Herz, auf die Seele; Der Dampf fällt [ſchlägt] mir auf die Bruſt [beklemmend]; Es wird ein Unfall auf dich f. (Jeſ. 47, 11); Das Unglück und die böſen Tück .. müß f. auf ihren Kopf. Waldis Pſ. 140, 5; Furcht (1. Sam. 11, 7), ein Schlaf fällt auf Einen. 1. Moſ. 2, 21 ꝛc. — f) f. (d): Die Strahlen der Sonne f. [ſ. auch c] bei uns ſchräg auf die Erde; Das Licht fällt von der Seite auf das Gemälde ꝛc.; Das Auge, der Blick fällt [geräth zufällig, unwillkürlich] auf einen Gegenſtand (ſ. Sch. 54b); Auf einen Gedanken, Plan ꝛc. f. (ver-f.); Affenſchaar, | die an Erfindung unfruchtbar | . . auf jedes Muſter fällt; Wer fällt auch darauf? [Wem ſollte Das einfallen] ꝛc. — g) Das Loos, die Wahl fiel auf mich (3c) ꝛc. = traf mich. — Auch: Mein Geburtstag fällt dies Jahr auf einen Freitag; Das chriſtliche und das jüdiſche Oſterfeſt f. diesmal auf einen Tag [zuſammen] ꝛc. — 6) mit „aus“: Die Taſſe fiel ihm aus der Hand, er ließ ſie aus der Hand f. (1e); Das Kind fiel aus der Schaukel; Der Schauſpieler fällt aus der Rolle [hält ſich nicht in den davon bedingten Grenzen]; Aus den Wolken muß es f., aus der Götter Schoß, das Glück. Sch. 49b; Ich war wie aus den Wolken gefallen. Hölderlin H. 1, 55; Als wär er vom Himmel gefallen. B. 67b = überraſcht, erſtaunt. Ungewöhnl.: Eine Stimme fiel [ſcholl] aus der Wolke. Mark. 9, 7; vom Himmel. Dan. 4, 28, vgl.: Todtentöne f. [„hallen“ Sch. 6a] von des Münſters Thurm. Sch. 1, 24. — Meine Knochen f. auseinander (ſ. 1f). Sch. 120a. — 7) Durch's Schwert f. (2; 11; 13); Libanon wird f. durch den Mächtigen. Jeſ. 10, 34; Das Licht fällt durch ein kleines Fenſter ins Zimmer (ſ. 5f) ꝛc. — 8) mit „in“: a) Etwas fällt ins Waſſer, in den Brunnen (ſ. d. 6); Der Main fällt in den Rhein (1b); Die Klinke fällt ins Schloß. Auerbach Ab. 7 ꝛc.; Mit der Thür ins Haus f., Etwas plump, gradezu, ohne gehörig darauf vorzubereiten, anfangen; In eine Grube, in ein Netz, in einen Strick, in einen Hinterhalt f. [gerathen, unabſichtlich]; Die Falken f. in fremdes Land, weidm.: ſie verfliegen, verirren ſich; In Irrthum, Sünde, Anfechtung, Heuchelei, in einen Fehler, Verſtoß, in den alten Ton, in eine Krankheit, in Ohnmacht, Schlaf, Wahnſinn, Schwermuth, Armuth, in Strafe, Ungnade, in Jemands Hand, in gute Hände f.; Erzählung, welche ins Weitſchweifige fällt. Sch. 1107a; Das Buch fiel mir [kam mir zufällig] in die Hand; Etwas fällt Einem in die Augen [macht ſich Einem bemerklich, ohne daß man es grade bemerken will, vgl. auf-f.]; Es fällt gut, ſchlecht in die Augen ꝛc.; Stark in die Sinne f–de Phänomene werden lebhaft aufgefaßt. G. 39, 6; Mehr an Dem, was in die Sinne fällt als in den Verſtand. Zimmermann Nat. 41. — b) Ein Witzling fällt leicht ins Fade, ſ. a; ähnl.: Der Geſchmack dieſer Frucht fällt ins Fade [nähert ſich dem Faden ſehr, grenzt dicht daran, ohne es doch entſchieden zu ſein]; beſonders von Farben: Es fällt ins Rothe, Röthliche ꝛc. — c) Dieſe Waare fällt nicht ins Gewicht. W. 12, 33 u. ö. = wiegt nicht ſchwer. — d) zeitl. (ſ. 5g): Der jüdiſche Monat Ab fällt in unſern Juli; In eine Epoche f. (auch von einem Menſchen = leben. G. 33, 207); Die heftigſten Stürme f. in den Herbſt ꝛc., wie auch ſonſt bei Abtheilungen, unter die Etwas eingeordnet wird: Das fällt in oder unter dieſelbe Kategorie ꝛc. — e) In Stücke, Klumpen f. (1f); ähnl.: In einander [zuſammen] f. Jer. 49, 21. — f) In Etwas f., abſichtlich, ſ. (c): Die Matroſen f. [werfen ſich] ins Boot; Der Feind fällt ins Land; der Verſtörer in deine Ernte und Weinleſe. Jer. 48, 32; Einem ins Haus (Mark. 3, 27), in den Nachtrab, ins Gepäck (Sch. 354b), in die Blöße [beim Fechten] f.; Der tolle [Hund] fällt ihm ins Gebein. H. 15, 324; Ihr ſeid euch einander in die Haare (ſ. d.) gefallen. G. 10, 147; Dem Pferd in die Zügel, dem Sprechenden in die Rede, ins Wort, dem im Schlagen ꝛc. Begriffnen in den Arm f. (verſch.: Einem in die Arme f., z. B. ohnmächtig ꝛc.), hemmend und aufhaltend ꝛc.; Einem ins Amt, in den Kauf f., abſichtlich oder unabſichtlich Eingriffe ſich erlauben ꝛc. — 9) mit „über“: a) zur Angabe Deſſen, was Stolpern und Fallen verurſacht: Über einen Stein f.; Er iſt ſo ungeſchickt, daß er über ſeine eignen Beine fällt ꝛc. — b) zur Bezeichnung Deſſen, was von dem Fallenden bedeckt wird: Ihr Berge, bedecket uns und ihr Hügel, fallet über uns. Hoſ. 10, 8; Wann des Nachts der Thau über die Lager fiel. 4. Moſ. 11, 9; Sie ließ den Schleier übers Geſicht f.; zuweilen auch zur Bezeichnung der überſchrittnen Grenze: Ihr Haar war ſo lang, daß es übers Knie fiel (ſ. 5c) ꝛc. — c) Übern Haufen (ſ. d. = zuſammen, nieder) f. Sch. 114a; Ein Haus fällt über das andere. Luk. 11, 17. — d) Laß über ſie f. Erſchrecken und Furcht. 2. Moſ. 15, 16; Hiob 13, 11 ꝛc. (ſ. 5e). — e) f. (c): Er fiel des Nachts über ſie. 1. Moſ. 14, 15 (vgl. überfallen); Richt. 20, 38; Ihr fallet über einen armen Waiſen. Hiob 6, 27; Pred. 9, 12 ꝛc.; jetzt gw.: Über Einen oder Etwas her-f. — f) weidm.: Der Hirſch fällt über einen Graben, übers Zeug ꝛc. = ſetzt, ſpringt (c). — 10) Einem um den Hals f., ſ. (c); auch zur Angabe des Höhenunterſchieds: Das Barometer fiel um $1^{1}/_{2}$ Linien ꝛc. — 11) mit „unter“: Beide waren ſie gefallen unter ſeinem Schwert. W. 11, 148 (ſ. 27; 13); Sie f. unter zwei verſchiedne Ordnungen. Burmeiſter gB. 2, 87 (ſ. 8d); Unter die Mörder (in ihre Hände) f. Luk. 10, 30 ꝛc. — 12) mit „von“: a) Ein Blatt fällt vom Baum, der Apfel vom Stamm, der Maurer vom Gerüſt, der Schieferdecker vom Dach; Etwas, Jemand vom Himmel (ſ. 6); Es iſt kein Meiſter vom Himmel gefallen. Jahn M. 122; Ein Nebel, Schuppen f. Einem vom Auge; Ketten von den Händen; Einem fällt ein Berg, ein Stein vom Herzen (ſ. 5e); Von einer Partei, von Jemand f. 2. Sam. 20, 2 (heute gewöhnl. ab-f., ſ. 14); Von einem Vornehmen f. (ablaſſen). Richt. 2, 19; Von der Gnade f. (veralt., vgl. in Ungnade). Gal. 5, 4: Das kann von der Wahrheit nicht f. [ſich entfernen]. B. 67b ꝛc. — Einkünfte, die von einem Gut; Junge, die von einer Hündin f. (ſ. 3); Das Licht fällt von der Seite (ſ. 5f). — b) zuweilen abſichtlich ſ. (c), z. B.: Vom Schiff in die Boote f. (ſ. 8f); Vom Kamel, Eſel f. [ſich werfen, vgl. 5d]. 1. Moſ. 24, 64; Joſ. 15, 18, im Allgem. veralt. wegen nahe liegender Mißdeutung, ebenſo: ab-f. Pſ. 78, 9. — 13) mit „vor“, z. B.: Vor dem Schwert f. ꝛc. (ſ. 27, 11); Vor ſtatt auf (5b) den Kopf gefallen ꝛc., namentl. zur Angabe der den Fall bewirkenden innern Urſache: Vor Angſt, Schreck f. ꝛc.; auch zeitlich: Sein Geburtstag fällt kurz vor Oſtern. — 14) mit „zu“: Zu Boden, todt zur Erde; zu Grunde (2. Moſ. 15, 5) f. ꝛc. — Einem zu Füßen f. [ſich werfen, ſ. (c)]. — Einem zur Laſt f. (1d). — Zu einer Partei, zu Jemand f. Jer. 15, 19; 37, 14; 2. Kön. 7, 4 ꝛc. (veralt. wie der Ggſtz. ſ. 12). — 15) mit „zwiſchen“, zeitl. (ſ. 5g): Etwas fällt zwiſchen Oſtern und Pfingſten.

Anm. 1) mundartl.: Du fall(e)ſt, er fall(e)t. Gotthelf Sch. 128; Spindler Stadt 1, 17 ꝛc. — Veralt. mit Dehnungs-e: Du fälleſt ꝛc., was nach heutigem Gebrauch zu „fällen“, nicht zu f. gehört. Sanders Orth. 69. — 2) in vermeintlichem Streben nach Korrektheit tadeln Manche den Ausdruck: Fallende Sucht (Schlegel Cäſ. 1, 2), vgl.: Das Fallübel [veralt. zuſgzgn zu „Falbel“] oder die fallende Seuche. Luther 8, 28a; Die f–de Krankheit. Eppendorf 65; Der den fallenden Siechtagen hat. Stumpf 608b ꝛc. = Epilepſie, als Krankheit, wobei man hinfällt, wie die f–de Wuth der Hunde, im Ggſtz. der fahrenden oder laufenden. — Vgl.: ein f–der Kours, wobei eine Münzſorte fällt, — nur daß man hier, noch einen Schritt weiter gehnd, auch ſagt: Der Kours fällt ꝛc. — Ferner: Unter „böſen Zufällen“ auch das Herabfallende [Fallen] der Flüſſe. Ryff Sp. 151b; Sammt anderen Zufallenden [Zufällen], darvon dieſer Gebrech mög verurſacht werden. Th. 33 ꝛc. — 3) von dem ſywdt. Zeitw. bez. „ſinken“ (ſ. d.) ein langſames, allmähliches, — ſtürzen (ſ. d.) im Gegentheil ein gewaltſames, heftiges Fallen; zuw. auch nur zur Abwechslung neben einander ſtehnd, z. B.: Der für ſeine Hausaltäre — kämpfend ein Beſchirmer fiel, — und bei der Wiederholung: kämpfend ſank ein Schirm und Hort. Sch. 53b, obgleich natürlich das Bild dadurch ein etwas verändertes wird. — Wenn Körner 27a ſingt: Deutſches Volk, du konnteſt f.; | aber ſinken kannſt du nie, — ſo bez. Jenes „einer äußern Gewalt unterliegen“, Dies das Einbüßen des innern Werths durch eigne Schuld ꝛc. — 4) ahd. fallan, mhd. vallen, Abſtammung unſicher, vgl. fehlen.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die entſprechenden Zſſtzg. von Fall: Ab-: 1) Etwas fällt ab, von dem, woran oder wozu es gehört, z. B.: Blätter, Knoſpen, Zweige, Früchte vom Baum; Kalk von der Wand; Einem die Mütze vom Kopf; ein Trinker vom Tiſch, an den er gehört; ein Partei-, Religionsgenoſſe von der Partei, vom Glauben; Von Gott a.; von der Tugend zum Laſter a.; Zur proteſtantiſchen Kirche a. Sch. 883b; 22b; Pembroke . . fiel zu Marien ab. W. 28, 52 ꝛc.; Und doch fiel ich plötzlich ab. Lichtenberg 2, 6 [entfernte mich von der Spur, vgl. 2a]; veralt.: Mir iſt Etwas abgefallen, ſtatt entfallen. Hohberg 2, 504 ꝛc. — a) rein örtlich gewöhnl.: Her-, hin-a. (ſ. herab), doch findet ſich auch: Selten, daß ſie a. [von Felſen herunter]. Kohl Alp. 1, 269; Ein alt Weib fiel die Stiegen ab. Logau 3, 52, 78 ꝛc. — b) in einzelnen Fällen metonymiſch: Das Fleiſch iſt ihm vom Leibe gefallen (er iſt abgemagert), und dafür: Er iſt vom Fleiſch gefallen, abgefallen; Der Eſel fällt nicht ab, wenn er nebenbei nur eine kleine Quantität Korn bekommt. Burmeiſter gB. 2, 169; JP. 21, 175 ꝛc. — c) Bei verſch. Handwerkern, in den Küchen ꝛc. fällt bei der Bereitung Manches ab (ſ. Abfall 3); Wenn | er hurtig macht, fällt auch für ihn 'was ab. Sch. 351a; Reithard 55 ꝛc. (vgl.: Es fällt ihm Etwas zu). — d) tr. [1f]: Sich den Hals, das Genick a. ꝛc.; Eccard fiel mit einem Pferd einen Schenkel ab. Stumpf 342a. — 2) an Höhe abnehmen, ſich ſenken [1b]: Bis gegen Tirſchenreuth ſteigt das Land noch . . ., von Tirſchenreuth fällt es nun ſüdwärts ab. G. 23, 2; Das Gebirge fällt ſteil ab ꝛc. — a) ſo auch: Von Etwas a., entweder in allmählichen Nüancen oder in ſchroffem Kontraſt (ſ. Abfall 4): Das tiefe Dunkelblau fällt durch verſchiedne Schattierungen in Hellblau ab; Meiner zeitherigen Lebensart, die von meiner vorigen allzuſehr abgefallen. L. 12, 307; Der Anfang iſt ſchön, aber das Ende fällt [ſticht ꝛc.] dagegen ſehr ab (ſ. b); Einem Weine, der ſich dem Geruche mit vollwürzhaftem Boukett ankündigt, hinter ſtarken Zügen aber auf der Zunge matt abfällt. König Jer. 3, 52; Wenn der Wein abfällt und ſein friſcher Geruch, ſein helles Licht ihm verloren gehn. Lewald Dünengſch. 1, 276; Die Erze fallen ab, werden ärmer an Gehalt; Wenn das Wetter a. [abſchlagen, gelinder werden] will. Tſchudi 610; Die Kornpreiſe fallen ab ꝛc. — b) Kriegsk.: Einige Soldaten ſind beim Marſch abgefallen, zurückgeblieben, und ſo übertr. (ſ. a). — 3) [12b] ſo weidm.: a) Das Federwild fällt [baumt] ab ꝛc. — b) Der Hirſch ꝛc. fällt ab, endet die Begattung, Ggſtz.: er ſteigt. — 4) Schiff.: A. = abhalten (ſ. d.) und abtreiben (ſ. d.), z. B.: Ich luvte auf Silt zu und fiel dann ab, um in die Tiefe zu kommen. Mügge Silt 2, 214 ꝛc. — Án-: 1) intr.: a) Es iſt viel Schnee angefallen [hat ſich fallend geſammelt, angehäuft]. — b) [3c, 4]: Hielt ſich reicher drum, | als wär' ein Königreich ihm angefallen [zugefallen, ſ. d. 2b]. W. 11, 125; Immermann 12, 91. — c) Wo der Vogel am Holze anfällt [anfliegt], oder wo er auf eine Holzecke wieder ausfällt. Döbel 2, 212b [c, 5d]; vgl.: Nicht an ſo einem Orte, wo die Sturmwinde a. 213a (ſ. 2). — 2) tr.: Einen a., angreifen, gewaltſam ergreifen, packen: Feinde, Hunde, Krankheiten, Leidenſchaften, Affekte ꝛc. fallen Einen an: Was fällt euch an, Entzücken oder Schmerzen? G. 11, 8; Daß die Natur ihn mit Krankheit anfiel. 16, 85; Da fielen die Schmerzen, die Betrachtungen, die Gedanken, die Neugierde ſie mit aller Gewalt wieder an. 17, 365; Die Fäulnis werde den ſchönen Jüngling unaufhaltſam a. 19, 336; So fall' ich ihn mit beiden Armen an | und drücke manchen Kuß auf ſeine Wange. Nicolai 2, 37; Schlangen der Reue könnten ihren Buſen a. Sch. 204a ꝛc.; Der Leithund fällt die Fährte an. Döbel 1, 91a = ſucht ſie, verfolgt ſie. — Anhēim-: ſ. an-f. 1b: Die Krone iſt aus Mangel eines . . Thronfolgers der Nation anheimgefallen. W. 8, 117; Die, der ich mit Leib und Seele . . bin anheimgefallen. WHumboldt Sonn. 28; Während die Altſtadt mehr dem Schmutz anheimgefallen iſt. Immermann M. 1, 27; Es fiel nochmaliger Nacht anheim. Platen 2, 161 ꝛc. — So auch; Das Erbtheil ſoll alsdann dem Fürſten wieder heim-f. Heſek. 46, 17; Dem Geſetz heimgefallen. Börne 1, 6 ꝛc. — Ā́uf-: 1) auf Etwas hinauf-f.: Der gefällte Baum kann hier a.; Wild nun vermengt er den Streit, mit Gewalt a–d [auf den Gegner]. V. Th. 22, 90 ꝛc. — So (weidm.): Die Vögel fallen auf, ſetzen ſich auf einen Baum: Der Leithund fällt auf, auf die Spur, wird ſie gewahr ꝛc. — 2) ſich fallend aufthun, öffnen: Ich darf das Buch nur a. laſſen, wo es a. will. L. 6, 229; Die Lippen ſind geſchickt, ſelbſt auf- und zuzufallen. Opitz 1, 36. — 3) Etwas fällt auf, ſtößt Einem auf, fällt in die Sinne [8a], erregt als ungewöhnlich, befremdend ꝛc. die Aufmerkſamkeit: Das Erſte Beſte, was ihnen eben auffällt, ergreifen und darnach entſcheiden. Kant Kr. d. r. Vern. 817; Ein ihm ſchon mehrfach aufgefallner Mann. Gutzkow Diak. 32 ꝛc., namentl.: a) Auffallend: Wie nöthig mir das Wohlwollen . . ſei, iſt wohl a–d [augenfällig, leuchtet ein]. Forſter Br. 1, 490; Damit er Das, was uns gewöhnlich geworden, a–d erblicke. G. 18, 109; Daß Alles, was ihr da ſagt, a–der als gründlich iſt. 29, 237; A–de Mängel. 39, 295; Etwas a–d ahnden. Sch. 199a ꝛc. — Dazu: b) Auffallenheit, f.; -en (vgl. Bedeutenheit ꝛc.): Durch Sonderbarkeiten und A–en ſich auszeichnen. Fichte Weſ. d. Gel. 109, nach Grimm, wofür es Fichte 6, 399 verſchlimmbeſſert (vgl. „Alphabet'' ꝛc.) Auffallendheiten heißt. — 4) tr. [1f]: Sich den Kopf a. [ein Loch in den Kopf fallen] ꝛc. — Aus⸗: 1) Die Zähne ſind ihm ausgefallen [fort, aus dem Munde]; Wenn Haare und Federn a.; Der Sinn iſt durch ein ausgefallnes Wort entſtellt; Die Schule, der Unterricht fällt heute aus; Fallen dir Gedanken ein, ſo laß ſie wieder a.; kommen ſie, ſo laß ſie wieder fahren. Luther 8, 256a ꝛc. — 2) aus Etwas fallend herauskommen, z. B. von Lichtſtrahlen ꝛc. [5f]: G. 39, 143, von Vögeln (ſ. an⸗f. 1c); mundartl. auch von den aus dem Ei geſchlüpften Jungen. Schmeller 1, 520; Hohberg 2, 335a; von Belagerten. Sch. 453b; von Fechtern (ſ. Ausfall 3) = aus ſeiner Lage fallen und einen Stoß führen. B. 314a; Hölderlin H. 1, 156; L. 8, 57; So fiel ich aus, ſo führt ich meine Klinge. Schlegel ꝛc. — Dazu auch: Wollte unſer Herr Gott, er fiele einmal grauſam grob aus. Jp. 54, 18; In ſeinen Äußerungen mitunter roh und a–d. Pröhle J. 95 ꝛc. (ſ. ausfällig). — 3) Etwas fällt gut, ſchlecht, ſchön, häßlich, wohl (B. 243a), ganz anders (Forſter Br. 2, 188), zu gering (Gutzkow R. 4, 229), zu klein (Hebel 3, 469) aus ꝛc. [3], vgl.: Das Loos iſt für mich, wider mich ausgefallen. — 4) mundartl.: Blumen fallen aus = arten aus oder gehen aus ꝛc.; Wo fallſt du aus? Kompert Pfl. 2, 210 [was haſt du für wunderliche Einfälle]; Ausgefallne Geſchichte [ſonderbare, worauf Niemand verfällt] ꝛc. — 5) tr.: Sich einen Zahn a. (ſ. 1), ihn durch Fallen verlieren, ausbrechen. — Be⸗: tr.: Etwas Schlimmes befällt einen Gegenſtand, eine Perſon, packt ſie, greift ſie innerlich an, paſſ.: Sie werden davon befallen. — Roſt, Mehlthau befällt das Getreide; auch ellipt.: Bald waren die Erbſen b. [vom Mehlthau] und lohnten nicht. Landw. Ztg. (55) 726a ꝛc.; öfter mit perſ. Obj.: Es befiel mich eine tiefe Ohnmacht. Chamiſſo 4, 296; Wenn den Nächſten ein Unglück befället. G. 5, 6; Das den Grafen befallene [ſtatt des ſteifen: befallen habende] Unglück. 33, 253; Da befiel mich von der harten Reiſe eine Krankheit. Hölderlin H. 2, 85; Stilles Zittern befiel den ſtaunenden Seraph. Kl. 5, 757; Mich befällt eine üble Ahnung. Sch. 198b ꝛc. — Im Paſſ. findet ſich auch „mit'' ſtatt „von“, zumal aber, wo das Befallende mehr äußerlich erſcheint, z. B.: B. mit finſterem Muth. Chamiſſo 3, 232 ꝛc.; Als wenn ich über und über mit einer Neſſelſucht b. wäre. G. 14, 215; Das Feld iſt mit Schnee, mit Steinen b. ꝛc., wo das Aktiv ungewöhnl. wäre. — Veralt. und mundartl. auch intr.: Er befiel bald an der Peſtilenz. Waldis 4, 65 ꝛc., vgl. auch: Es befiel ihm eine plötzliche Angſt. Keller gH. 1, 47. — Bei⸗: 1) perſ.: Einem b., ſeiner Anſicht oder Partei beitreten, ſich damit einverſtanden erklären, beifällig äußern: Doch fällt gewiß | nicht Einer von den Übrigen dir bei [zuſtimmend]. B. 156b; Auch fallen die beſten Männer euch bei [zu, treten auf eure Seite], ihr habt ſie für euch auf immer gewonnen. G. 5, 293; Der Affe fiel ihm [dem ſich über das Schickſal beklagenden Eſel] bei, | daß der Himmel grauſam ſei. Hagedorn 2, 54; Nun fiel die ganze Verſammlung auf einmal | Satan mit Ungeſtüm bei. Kl. M. 2, 731; Ihrem Urtheile .. falle ich völlig bei. L. 12, 167; 3, 15; 331; 410; Nicht Einer, der dem König hierin beifiele, ſondern waren Alle der widerwärtigen Meinung. Zinkgräf 2, 80. — Das Part. auch oft ohne Dat. = beifällig, Beifall ausdrückend: Mit b–dem Lächeln. Geßner 1, 76; 142; Die b–de Schaar klatſchte ihm freudig zu. 149; Sprichſt du von Shakeſpeare's komiſcher Kraft, b–d beklatſch' ichs. Platen 2, 274 ꝛc. — 2) unperſ.: Mir fällt Etwas bei, kommt mir ins Gedächtnis oder in die Gedanken, fällt mir ein: Es einmal auf eine andre Art zu verſuchen fällt ihnen nicht bei. Börne Par. 1, 182; Im Jahre, Herr? mir fällt nicht bei, | wie groß im Jahr mein Vortheil ſei. | So rechn' ich nicht. Hagedorn 2, 119; Die Frau ſo wunderklug, der Mann ein Vogelſcheu, | wem fällt Minerva nicht mit ihrem Uhu bei? Haug Ep. Spiele 22; Wenn dem Schauſpieler ſeine Rede nicht aufs ſchleunigſte beifällt. L. 4, 199; Den Eltern fiel's im Traum nicht bei. Müllner 2, 13; Wenn es mir bei der Wahrheit ſeines Spiels beifällt, daß ihm dieſer Charakter nicht natürlich iſt. Sch. 1114a; Jener große König von Frankreich — ſein Name fällt mir nicht bei, — dem ꝛc. Thümmel 1, 16; W. 18, 119. — Gewöhnl. bezieht ſich b. auf Das, was Einem ins Gedächtnis, in die Erinnerung, — einfallen (ſ. d. 6) auf Das, was Einem plötzlich und überraſchend in die Gedanken kommt, vgl. Einfall 2. — 3) nebenbei fallen (veralt.). Luther 6, 1b; 8, 344a. — Dazwiſchen⸗: Sing uns ein muntres Lied, Fides! fiel Erasmus dazwiſchen. König Kl. 1, 79 ꝛc., ſ. ein⸗f. 4. — I. Dúrch⸗: 1) intr.: eigentl. durch eine Öffnung; übertr. durch eine Prüfung ꝛc. [1a], ſo auch: Dieſes Werk .. fiel durch mit Pauken und Trompeten. Heine Lut. 2, 293 = hat mit bedeutendem Eklat Fiasko gemacht; Hat ihn, wie man es in der gemeinen Sprache auszudrücken pflegt, d. laſſen, d. i. er hatte ihn und ſeine gute Sache dem Widerſtande, den ſie fanden, geopfert. L. 8, 413 ꝛc. — II. Durch⸗: einen Raum fallend durchmeſſen: Der in einer Sekunde durchfallene Raum. Pouillet 1, 41 u. o. — Ein⸗: 1) Die Klinke fällt ſchlecht ein [8a], in die dazu beſtimmte Öffnung. — 2) Die Repphühner ꝛc. fallen ein, laſſen ſich nieder, wo ſie ruhn wollen. Döbel 1, 50b; 2, 186a; Die Vögel fallen gut ein, auf den Vogelherd, ſ. an⸗f.; Das Wild fällt ein, ins Netz, vgl. Einfahren. — Feinde fallen in unſer Gebiet ein [8f]; Ein Wind fällt mit Ungeſtüm ein (Schaidenraißer 53b), kommt plötzlich und unerwartet; Fiel Thauwetter ein, daß die Donau aufging. Sch. 993b [c] ꝛc. — 4) Mit neunſtimmigem Geſange | fallen die Kamönen ein. Sch. 56b; Hier müſſen die Waldhörner e., plötzlich ſich hören laſſen. — So auch übertr. wie „ein⸗, zuſtimmen'' ꝛc.: Wenn ich euch nun ſage, daß | ich ſelber dieſe Sait' ihm anzuſchlagen | bereits verſucht. „Was? und er fiel nicht ein?“ L. 2, 292, ferner: Mein Herr, fiel ihm der Vater ein [in die Rede]. Gellert; G. 17, 19 u. o. ꝛc., vgl.: Dazwiſchen⸗f. — 5) Das Licht [5f] fällt durch ein Fenſter von oben ein; Der Lichtſtrahl wird unter demſelben Winkel, unter dem er einfällt, zurückgeworfen. — 6) Gedanken fallen Einem ein (ſ. beifallen 2 und verfallen 3). Luther 5, 1a; Etwas fällt mir im Traum (Mörike N. 495; Sch. 588a ꝛc.), auf hundert Meilen weit — nicht ein (Holtei Lammf. 1, 265) = nicht im Entfernteſten; Sie hätte ſich .. nicht im Traum e. laſſen, daß ꝛc. König Jer. 3, 24; Man würde ſich nicht e. laſſen, jede tragiſche Begebenheit zum Drama zu ſtrecken. G. 31, 15; Wem unter der Sonne wird es e., .. zu fragen. Sch. 197a. Seltner: Das fällt dir ſelbſt nicht ein. 361a = glaubſt du ſelbſt nicht; Das, was euch geziemt, fällt Denen närriſch ein. Lichtwer 210 = dünkt, ſcheint ꝛc. — 7) bergm.: ſich ſenken [1b]: Mit deutlichem E. gegen die Mitte der Mulde. Burmeiſter Gſch. 269. — 8) einſtürzen [8e]: Dächer, Mauern, Häuſer fallen ein; übertr.: Die Schönheit vergeht | und die Backen fallen ein, ſo daß tiefe Höhlungen darin entſtehn; Ein eingefallnes Geſicht; Eingefallne [tief im Kopf liegende] Augen ꝛc. — 9) ungewöhnl. in eine Krankheit fallen, zurück⸗f.: Jetzt gehts wieder; nur fürchte ich, wieder einzufallen. Forſter Br. 1, 242. — 10) tr.: Sich den Schädel e. ꝛc., durch den Fall eindrücken. — Ent⸗: Mir entfällt Etwas, Etwas, was ich hatte und halten, behalten wollte oder ſollte, geht mir unabſichtlich verloren: Der Mantel, das Schwert, — die Zuverſicht, der Muth, das Herz entfällt Einem; Etwas entfällt Einem aus dem Gedächtnis, entfällt dem Gedächtnis; Laß dir den Namen nicht wieder e.; Es iſt mir noch un⸗e. [ich weiß es noch wohl]; Er glaubt den Wolken zu e. W. 12, 133 ꝛc. — Selten ohne Dat.: Wo iſt es [das Beil] e. [Dir]? 2. Kön. 6, 6; Die Verſchwiegenheit entfällt [ſinkt, verſchwindet]. Hagedorn 3, 33; Durch innere Gewerke vorgedrückt. | e. [der Figur] Münzen in ein klingend Becken. Uhland 494; Verwahret euch .., daß ihr nicht entfallet aus eurer eigenen Feſtung. 2. Petr. 3, 17 [„Daß ihr nicht eure eigene Feſtigkeit verlieret''. Eß] ꝛc. — Er⸗: 1) intr.: als Ertrag, Gefälle — ſ. d. — von Etwas geliefert werden: In der Zinsgebühr, welche von den einzelnen Hofesſtellen alljährlich erfället. Immermann M. 1, 386; Bei der Sommerfahrt e. die Zinshühner, die Zinseier ꝛc. ebd. — 2) tr. [1t]: Einen, ſich e. = todt fallen; Liegt das Vieh | hier erwürgt und dort e. Reithard 234; 373. — Fórt⸗: aus⸗, weg⸗f. — Ge⸗: 1) intr. (ſein): veralt., ſ. Schmeller 1, 520, nam. auch: [Dies Thier] gefället [findet ſich] nirgend anderswo. Eppendorf 67; Viel Hyänä g. in Afrika. 65; Gefielen [fielen vor, ereigneten ſich] große Räuſche. Schweinichen 3, 14; Dergleichen Reden gefielen damals. Mattheſius Luth. 210a, ſ. Brem. Wörterb. 1, 339 und ebenſo fallen 338 [3b]. — 2) (haben) vgl. Graff 3, 456: Etwas gefällt; es gefällt mir, iſt mir gemäß: — a) es iſt meinem Willen gemäß, es dünkt mir gut, beliebt mir, ich wähle, beſchließe es: Er läſſt es gehn, wie's Gott gefällt, = wie Gott will; Thu mit ihr, wie dir's gefällt [beliebt, gutdünkt]. 1. Moſ. 16, 6; 16, 8; Gefällt es euch, daß ich meinen Todten begrabe? 23, 8; Gefällt es aber dem Manne nicht, daß er ſeine Schwägerin nehme [will er ſie nicht nehmen]. 5, 25, 7; Was euch gefällt, das will ich thun. 2. Sam. 18, 4 ꝛc.; Gehört des Volkes laut erhobne Klage, | gefiel es [beſchloß man], einen Landtag auszuſchreiben. Chamiſſo 4, 76; Placet, d. i. es gefallt uns alſo, es ſei Amen. Fiſchart B. 12a; Ihm gefiel, in einem Luſtwäldchen auszuruhen. G. 18, 56; Hymen kommt, wenn man ihn fodert, | Amor, wenn es ihm gefällt. Gotter 1, 86 ꝛc. — b) Etwas gefällt mir, iſt meinem Geſchmack gemäß, iſt mir angenehm, erregt in mir die wohlthuende Empfindung des Behagens, hat meinen Beifall, oft verſtärkt wohl⸗g.: Du biſt nicht ein Gott, dem gottlos Weſen gefällt. Pſ. 5, 5; Du gefällſt meinen Augen als ein Engel Gottes. 1. Sam. 29, 9; Die böſen Tage ...., da du wirſt ſagen: Sie g. mir nicht. Pred. 12, 1; Dem Narren gefällt ſeine Weiſe wohl. Spr. 2, 15; 14, 35 u. o.; [Die goldne Zeit, wo Alles] zum Menſchen ſprach: Erlaubt iſt, was gefällt. G. 13, 131; Euch zu g., war mein höchſter Wunſch; | euch zu ergötzen war mein letzter Zweck. 110; Zu g. unbemüht, | iſt Niemand, den Ihr nicht gewönnet. 6, 60; Es gefällt mir mehr, zu glauben, daß ꝛc. [dieſe Anſicht iſt meinem Weſen gemäßer, ich will lieber glauben]. 31, 26; Ich denke, daß es mir in Rom länger g. wird. L. 12, 213; Kannſt du nicht Allen g. durch deine That und dein Kunſtwerk, | mach es Wenigen recht: Vielen g. iſt ſchlimm. Sch. 92a; Eine Perſon, ein Buch, eine Gegend gefällt mir; Das will mir gar nicht an ihm oder von ihm g. [zuſagen], ſo z. B. auch: Sein Huſten gefällt mir nicht, erſcheint mir bedenklich, erregt Sorge ꝛc. — Oft iron.: Nun, Das gefällt mir!; Das ſollte mir Alles g. [recht, genehm ſein, vgl. d]. G. 5, 173 ꝛc. — c) dazu: perſ. (nach dem Frz.): Wie gefällſt du [gefällt es] dir in Paris?; Der Hauptmann gefiel ſich ſehr in der Gegend. G. 13, 23 ꝛc.; zuw.: Wie ich mich ſelbſt in meiner neuen Wohnung gefalle. Zelter 3, 321 ꝛc. — Oft: Sich in Etwas g., daran Vergnügen finden: Du gefällſt dir in paradoxen Behauptungen ꝛc.; auch: Er gefällt ſich [darin] zu bekennen. G. 3, 205; Man gefällt ſich ſogar [darin], mich zu lieben. Stein 3, 73, vgl. verfallen 3; Die ſich [damit] abgiebt, gelehrt zu ſein. G. 14, 99 ꝛc. — d) Ich laſſe mir Etwas g. = es gefällt mir ꝛc.: Laß dir nun meinen Rath g.! [möge er dir g.]. Dan. 4, 24 ꝛc.; Laß dir wohl g. die Rede meines Mundes. Pſ. 19, 15 ꝛc.; Ew. K. Majeſtät wolle ſich allergnädigſt g. laſſen [geruhen], mir einen Adelsbrief zu geben. Zinkgräf 2, 9 ꝛc., auch = ich habe Nichts dagegen, mache keine Einwendungen, füge mich ꝛc.: Er iſt ein gutmüthiges Schaf, er läſſt ſich Alles g.; Ich laſſe mir Alles g., ob mir gleich nicht Alles gefällt: ſo kirre ꝛc. Thümmel 4, 211; Der nachgiebige Mann ließ ſich endlich g. ... zu ſchweigen; Das kann man ſich ſchon g. laſſen ꝛc. — e) als Ggſtz. zu b wie übel g. (Jeſ. 66, 4) auch miß⸗g., z. B.: Den Sklaven tödten, der ihm mißgefiel. H. 9, 117; An euren Verſen mir ganz Nichtes mißgefällt, | als nur die läpp'ſche Sprach. Laurenberg 80, und ſcherzhaft getrennt: Schallt ein Huf recht dreiſt metallen, | gleich erregt es ſein Mißfallen (⏑ – ⏑), | ja doch, es gefällt ihm miß. Freiligrath 2, 143. Häufiger: Mißfällen. Sir. 21, 18; Fouqué .. mißfiel ſeinem Gebieter, weil er .. den Herrn überglänzen wollte. Börne 1, 221; Der ſchöne Kranz gefiel wohl Allen, | doch der ihn trug, hat Manchem miß⸗f. Heine Rom. 119; Je mehr mißfiel ich ihm. Nicolai 2, 24; doch auch mit betonter Vorſ.: Worin er, was ihn rühret | und mißfällt (–́–), ſehr genau | gleich ſelber regiſtrieret. Göckingk 1, 252; Nicht „einſt haben geſpielt“, nur: „das Spiel nicht endigen“ mißfällt. V. H. 2, 270; Od. 16, 387 ꝛc. — f) über den ſubſt. Inf. ſ. Gefalle, Anm. und vgl.: Anſtatt Beifall und Mißfallen im Einzelnen zu bezeigen. G. 39, 407. — g) zu dem Part. Gefallend findet ſich die Fortbildung Gefállenheit (vgl. auf⸗f. 3b ꝛc.), ſo Zſſtzg.: Allen⸗G. bei Logau (ſ. L. 5, 139 und 304), das Beſtreben Allen zu gefallen, — und danach auch L. 11, 69; Wohl⸗G. — Heim⸗: ſ. Anheim⸗f. — Her⸗ ꝛc.:

örtl., aber auch [9e]: Sie fallen über einander her [ſich prügelnd]. G. 9, 6; Welche Empfindung fiel über mich her! [befiel mich]. 34, 227; Wenn Ariſtophanes über den Euripides herfällt. HVoß JP. 9; Über eine Beute gierig h. ꝛc. — Da fiel das Feuer des Herrn herab. 1. Kön. 18, 38; Im Hexameter ſteigt des Springquells flüſſige Säule, | im Pentameter drauf fällt ſie melodiſch herab. Sch. 94a ꝛc. Auch: So herabfallend bis zum Porträt bleibt die Charakteriſtik. Fichte 7, 14; Fielen die Bäume von einer ſchlanken Höhe zu kleinen und krüppligen Zwerggeſtalten herab. Kohl Alp. 1, 182. — Er iſt die Treppe herauf⸗, hernieder⸗, heruntergefallen ꝛc. — Der Stein iſt aus dem Ring herausgefallen; Wie eine Folgerung immer aus der andern herausfällt [3]. W. Merck 2, 149 = hervorgehn; Daß der Sonnenglanz plötzlich herniederfiel. Putlitz Wald 31 u. ä. m. — Hín⸗ ꝛc.: Auf die Erde h.; H. [2] wie die Fliegen; Das H., Epilepſie; Eine Zuſage, Verſprechen h. [veralt. ſtatt fallen] laſſen. Stumpf 358a ꝛc. — In einen Abgrund hinab⸗, hinein⸗, hinunter⸗f. ꝛc.; Schnell wie eine Bombe unter die Streitenden hinein⸗f. G. 29, 255; In die Richtungslinie hinein⸗f. L. 11, 60; Hinweg⸗f. Luther 6, 232b ꝛc. — Lōs⸗: Alle Banden fallen von mir los. G. 13, 123. — Míſs⸗: ſ. Ge⸗f. 2. — Mít⸗: Fällt der Miniſter, ſo fallen ſeine Kreaturen mit. Nāch⸗: hinterdrein. — Niēder⸗: zu Boden fallen, z. B. unter einer Laſt, oder abſichtlich [3d], z. B. als Zeichen der Verehrung vor Einem aufs Antlitz (1. Moſ. 42, 6; Pſ. 95, 6), aufs Knie ꝛc. — Weidm.: Das Feldgeflügel fällt nieder (ſ. an⸗, ein⸗f.), wenn es — aufgetrieben — ſich ſetzt. — Rǘck⸗: ſ. zurück⸗f. — I. Über⸗: 1) tr.: Einen ü., ſich ihm ſchnell und unvermuthet nahen, ſo über ihn herfallen und ergreifen, überraſchen, überrumpeln [9e]: Die Feinde ü. 1. Moſ. 14, 15 ꝛc.; Es überfällt Einen das Schwert [der Feind] wie Heuſchrecken (Nahum 3, 15); ein Schlaf [der Tod] (Ramler 184); Müdigkeit; eine Krankheit; ein unvermutheter Beſuch (G. 10, 161); das Wetter (Pſ. 81, 8); ein Regen (G. 25, 86); der Mittagsbrand (Heinſe A. 1, 266); ein Sturm (W. 11, 121); die Nacht (Chamiſſo 4, 90); Finſternis und Schrecken (1. Moſ. 15, 12); die elende Zeit (Hiob 27, 20); das Verderben (1. Theſſ. 5, 3); Grauen (Pſ. 55, 6); ein Schauer (G. 10, 15); ein Schauder (L. 11, 77); ein mächtiger Affekt wie ein Feuer (Immermann M. 1, 220); eine Empfindung der Ungebundenheit und des Wohlſeins [vgl. überkommen] (Kompert Pſt. 1, 152); fremde Fühlung [ein bisher unbekanntes Gefühl] (G. 4, 16); die Fülle des Lebens von allen Seiten (Hölderlin H. 1, 33) ꝛc.; auch unperſ.: Nun überfiel es [ein Schauder] mich wieder kalt. Chamiſſo 4, 245; Sie ſah, wie mich's überfiel [ergriff]. Hölderlin H. 2, 14. — II. Über⸗: intr.: über Etwas hinüberfallen, z. B.: Das Wild fällt über, über das Zeug [9f]; Obſt, über den Zaun ꝛc. — I. Úm⸗: von Etwas, was geſtanden hat und durch das Fallen zu liegen kommt: Die Frucht fällt ab, der Baum fällt um; Ihm ſind viele Schafe umgefallen [2], krepiert; Was auf der Straße umfiel, blieb liegen; was ſterben konnte, ſtarb. Hebel 3, 378 ꝛc. — Zuw. auch tr. [1f] = im Fallen Etwas mit umreißen. — II. Um⸗: tr.: (veralt.) Einen von allen Seiten her anfallen: Ob ſie mich gleich umfielen wie ein Immenſchwarm. Pſ. 118, 12, in der Zürcher Bibel. — Ver⸗: 1) Etwas verfällt, geräth in Verfall (ſ. d.), zeigt deutliche Spuren, daß es allmählichen zerſtörenden Einwirkungen nam. der Zeit nicht zu widerſtehn vermag, verſch. von zerfallen (ſ. d.), das vollſtändige Auflöſung, gänzliches Auseinanderfallen bezeichnet: „Alt und halb v. iſt das Haus“ ... In das altverfallne laß mich ziehn. G. 13, 352; Der Brunnen, die Mauer iſt v. Sir. 50, 3; 1. Macc. 12, 37; V. war der Schacht und unbefahren. Rückert 1, 168 ꝛc.; ungenau: Mein Königreich verfällt in Aſch' und Graus. Mühlpforth Leich. 191 ꝛc., da hier nicht von einem allmählichen Zerfallen die Rede iſt. — Daß, während faſt alle andern Zweige der Literatur verfielen, das Schauſpiel doch beſtand. Gervinus 3, 105; Künſte, Wiſſenſchaften, die Sitten v. ꝛc.; Seine Kraft war nicht v. 5. Moſ. 34, 7; Daß euch die Angeſichte v. und der Leib verſchmachte. 3, 26, 16; Meine Geſtalt verfiel. Dan. 7, 28; Meine Geſtalt verfällt vor Harm, | altert von ſo vielem Drangſal. Mendelsſohn Pſ. 6, 8; Meine Kräfte ſchwinden fort in Leiden | und meine Gebeine v. 31, 8; Du fängſt mir ſo an zu v. Man wird als alle Tage älter. Stilling 1, 139. — Selten = zer⸗f. 3: Sie iſt mit ihrer Familie v. Gutzkow Zaubr. 4, 244. — a) ſo auch: Dieſer Greis iſt noch rüſtig und un⸗v. ꝛc. — b) ferner: Verfallenheit, z. B.: Ruin, V., Trägheit. Kohl Irl. 1, 324; Noch häßlicher als dieſe V. war das Halbfertige des Gebäudes. Prutz Muſ. 1, 225; [Der Städte] maleriſche, epheuumrankte V. Stahr It. 1, 216 ꝛc. — 2) In Etwas v. [8a], in einen übeln Zuſtand gerathen, meiſt in dem Nebenſinn des Allmählichen (vgl. verſinken): In tiefe Schwermuth, in eine Krankheit, Sünde, wieder in das alte Laſter v.; In Strafe v. oder bloß: v. = ſtraffällig werden (ſ. verfällen und 5). — 3) dagegen: Auf Etwas v. [5f], darauf, auf einen Gedanken gerathen, mit dem Nebenſinn des Überraſchenden, Plötzlichen (vgl. einfallen 6), zuw. auch mit ausgelaſſnem darauf (ſ. gefallen 2c): Verfiel ich, einen Kammer⸗Aſſeſſor in die Welt zu ſchicken. Merck's Br. 1, 251. — 4) Schiff.: = abtreiben, von ſeinem Lauf abfallen (ſ. d. 3) und hin gerathen, wohin man nicht will. — 5) Etwas verfällt Einem, fällt ihm anheim, zu, geht in Deſſen Beſitz über, oft durch den Tod, oder durch Verſäumnis und Verſchulden des bisherigen Beſitzers (vgl. verwirken, das aber als tr. eine Thätigkeit bez.), aber auch allgem. und übertr., z. B.: Pfänder ſind v., wenn ſie nicht zur beſtimmten Zeit eingelöſt werden; Lehen, wenn ſie durch Nichterfüllung der Lehenspflichten ꝛc. oder auch durch den Tod des Belehnten an den Lehnsherrn zurückfallen; Mit der [zu⸗] erſt v—en Abtei. Weidner 241 ꝛc.; Wer den Zoll verfährt, verfällt (2) in Strafe, außerdem daß die geſchmuggelte Waare v. iſt; Sein Haus ſoll dem Gericht v. ſein, um der That willen. Eſra 6, 11; Das Verderbnis, dem die Kartoffel v. zu ſein ſcheint. Burmeiſter gB. 2, 303; [Der Tiger] lauert auf ein Rind, das von der Rinderherde | dem grünen Buſche nahn und ihm v. werde. Rückert Roſt 107a ꝛc. — Hieran ſchließt ſich: a) Ein Wechſel, eine Schuld iſt v., iſt fällig, die Zahlungszeit iſt gekommen; Die Zeit, Friſt iſt v., verſtrichen, iſt um. — b) mit beigefügtem Acc.: Etwas v. ſein. 3. Moſ. 5, 19; Sie ſollten Habe, Geld und Land v. ſein. Opitz; auch: Daß er mit ſeinen Kräften der Welt in der Pflicht v. ſei [ihr gegenüber die Verpflichtung habe], ſich Genugthuung zu verſchaffen. HvKleiſt Erz. 1, 17, oder als vollſtändig tr.: Etwas v. haben. Schmeller 1, 520 ꝛc. — 6) mundartl. und veralt. Anwendungen: a) = ſterben. 4. Moſ. 14, 29 ff.; ſo auch: Todes v. — b) Es iſt nicht eines v. aus allen ſeinen Worten. 1. Kön. 8, 56 = unerfüllt geblieben, vgl.: So verfalle nun mein Blut nicht auf die Erde. 1. Sam. 26, 20 = fallen. — c) Herabfallendes Obſt verfällt, verfällt ſich; ein Fallender verfällt ein Glied (verdirbt, verſtaucht es); Eine große Schlang verfiel ſich [gerieth fallend wider Willen] in eine(r) Höhle. Mattheſius Luth. 104a, u. ä. m. ſ. Schmeller. — Vōr⸗: 1) eigentl. a) vor Etwas fallen: Der v—de Vorhang entzog ſie unſern Blicken; Laſſt beide Schlöſſer v. Sch. 164a. — b) nach vorn fallen: Das V. der Bärmutter; Seine eingedrückte Bruſt, ſeine v—den Schultern. G. 17, 268 ꝛc. — 2) nam. aber: Etwas fällt vor [1c], ereignet ſich (ſ. Vorfall 2): Wo jeden Augenblick eine Unterbrechung vorfällt. G. 25, 86; Daß hier etwas Erſchreckliches vorgefallen ſei. Hebel 3, 159; Daß die Attake hier vorgefallen iſt. Immermann M. 4, 279; Als die Frag vorfiele [vorkam]. Zinkgräf 1, 207, veralt. wie: [Es] fallen ihm mancherlei Gedanken vor [ein]. Sir. 40, 5 ꝛc. Ungw.: Während in die niedern Stände [ſt. Dat.] ... etwas Bedeutendes ſeltener vorfalle. Danzel 297. — a) zu dem Part. Präſ. gehört als Fortbildung: Vorfallenheit, f.; —en: Vorfall, das Vorgefallne, ſ. Vorfälligkeit: Auf das ſtärkſte drückten ſich einzelne V—en der lebloſen Natur in ſein Gedächtnis. G. 31, 156; Aus den V—en ſeines Vormittags Viel auf die nächſten in der Zeitung ſchließen. JP. 31, 88; Beſchränken wir uns heut auf die V—en; die Umſtände beſchreibe Er mir dann nächſtens. König Kl. 1, 93; Gutzkow R. 4, 224, Heine Reiſ. 2, 57; Lut. 2, 215; Heinſe A. 1, 245; Vogt Oc. 1, 288; 221; W. 19, 291; 9, 62 ꝛc. Ähnlich auch: Raffinement in öffentlichem Vorfallniſſen. Waldau (DMuſ. 1, 2, 360) ꝛc. — Vorüber⸗: nach vorn über, Ggſtz. hintenüber fallen. — Wég⸗: fort⸗f., z. B.: Dieſer Grund fällt jetzt weg ꝛc. — Zer⸗: 1) intr. (ſ. ver⸗f.): Gebäude, die erſt kürzlich in Ruinen z. zu ſein ſcheinen. Kohl Irl. 1, 88; Unſern z—en Hausrath. Muſäus M. 2, 54; Wenn der Leib in Staub z. Sch. 53b; Das Glas iſt in tauſend Stücke z. ꝛc. — 2) ſo auch tr. [1f]: Er hat ſich den Kopf, das Geſicht z., entzwei gefallen, fallend beſchädigt. — 3) intr. übertr.: Mit Einem z., ſich entzweien: Mit dem Papſt z. und zweiig worden. Fiſchart B. 3b; Auf dem Wege nach Venedig zerfielen die beiden reiſenden Freunde. Koſegarten Rh. 3, 48; [Mönche], die mit der Welt und ihrer Luſt z. Lenau Alb. 73. — 4) von dem Partic. Perf.: Zerfallenheit, f.; —en, z. B.: Seine ſittliche Z. mit dieſem Stande. Gervinus Sh. 1, 175; Die innerſte Lebens⸗Z. [Auflöſung]. Mundt Kaiſerſkizzen 2, 46. — Zū⸗: 1) fallen und dadurch Etwas ſchließen: Ihm fielen zu die matten Augenlieder. Chamiſſo 4, 32, u. meton.: Als ihnen zuletzt vor Müdigkeit die Augen zufielen. Hebel 3, 137; Das Loch iſt zugefallen, von fallender Erde verſchüttet, ſ. auf⸗f. 2 ꝛc. — 2) zu Etwas hin fallen, z. B.: a) Die Haſelhühner fallen zu, fliegen auf die Lockſpeiſe; Fallt zu [ſtürzet drauf zu] und nehmt gefangen, wen ihr im Garten findet. G. 10, 87; Gieriger als Raben | fällt Alles zu und friſſt. W. 12, 47 ꝛc. — b) Wo ein ſtarker Bach den Teichen zufiel [8a]. G. 15, 25; Mir iſt eine Erbſchaft zugefallen, zu Theil geworden, durch einen Zufall (ſ. d.) zugekommen, ſ. an⸗f. 1b; anheim⸗, zurück⸗f. ꝛc. — 3) veralt., mundartl.: Einem z., beifallen, zuſtimmen ꝛc. — Zurǘck⸗: eigentl. und übertr.: Er hatte ſich faſt aus dem Sumpf herausgearbeitet, fiel aber wieder zurück; In einen frühern Zuſtand, in eine Krankheit, in die Schmerzen z. G. 19, 107; Dieſes Z. in den alten Aberglauben. Heine Rom. 304; In ſich ſelbſt z. G. 13, 176; 24, 124; Das Gut fällt an den Lehnsherrn zurück; Von Planen, die verfehlt zurückgefallen | auf der Erfinder Haupt. Schlegel Haml. 5, 2 ꝛc. Wo die Vorſ. nicht getrennt wird, auch: Rückfallen, z. B.: Wenn er rückfiele, wenn er doppelten, gräßlichen Meineids ſich ſchuldig machte. G. 9, 296; Aus ihrem ... r—den Gewand. W. 20, 304 ꝛc. — Zuſámmen⸗: 1) von einem Ggſtd., deſſen Theile ſich fallend einander nähern ꝛc.: Der Kranke iſt zum Gerippe zuſammengefallen; Deine junge, blühende Geſtalt ſoll welk wie eine Mumie z. Sch. 204b; Es kann Alles z. [übern Haufen]. 196b; Das morſche Gebäude wird z. ꝛc. — 2) von mehrern Ggſtd.: a) gemeinſam fallen. — b) ſo fallen, daß ſie ein und denſelben Raum einnehmen, ſich decken (ſ. d.): Das Z. des Dargeſtellten mit dem Urbild. Chamiſſo 4, 315; Daß ... das Gleichnis nicht identiſch mit dem Verglichenen zuſammenfalle. G. 39, 154 ꝛc. — c) fallend zuſammenkommen, ſich vereinigen, z. B. von Lichtſtrahlen, weidm. von Auer⸗, Birk⸗, Haſelhühnern ꝛc.

Fällen, tr.: fallen machen: 1) eig.: Bäume, Holz f., umhauen. 2. Kön. 3, 19; 25; 6, 5 ꝛc. — Ähnlich auch: Etwas Emporgerichtetes in wagerechte Lage bringen, nam.: Den Spieß (G. 28, 299), den Speer f. (W. 11, 112); Mit gefälltem Bajonett anrücken ꝛc. — 2) Thiere, Menſchen f., ſie tödten (ſ. fallen 2), Jenes namentl. weidm. (Döbel 2, 43 u. o.), dies bibl. und in gehobner Rede: Ich will ihn durchs Schwert f. in ſeinem Lande. 2. Kön. 19, 7; 1. Sam. 18, 25; Pſ. 37, 14 ꝛc.; [Daß der Hund] wilde Thiere fället. Brockes 9, 269; Viel Drachen ſchon hat es [dies Schwert] bezwungen, | viel Eſel ſchon hat es gefällt. Freiligrath Garb. 133; So wird der Menſch gleich dem Stier gefällt, ohne zu wiſſen, warum er bluten muß. Klinger F. 289; Zog zu Walde, ein Stück Wild zu f. Muſäus M. 1, 2; Um ihn [wie ein Wild] zu f. und zu fangen. JP. 2, 107; Welcher Abnaf | wieder fordert | und ihn fällt. Rückert Morg. 1, 252 ꝛc. — 3) Eine Perſon f., ſtürzen, zu Fall bringen (mundartl. auch: Ein Mädchen f., ver⸗f. = ſchwängern. Schmeller 1, 522): Ihre eigene Zunge wird ſie f. Pſ. 64, 9; Hiob 18, 7; Sir. 5, 15; Im Herzen denket er, wie er dich in die Grube fälle. 12, 16; Daß die Leute alſo vom Teufel in Sünde und Schande gefället werden. Luther 8, 257a; Deſſen Stolz fällt, wo du ihn fälleſt. Rückert Mak. 1, 49; Mich fällt gerechter Weiſe mein Verrath. Schlegel Haml. 5, 2. — 4) Chem.: einen Körper aus einer Auflöſung durch den Zuſatz eines andern ausſcheiden, ſo daß er zu Boden fällt. So auch: Aus⸗f., z. B. Karmarſch 2, 227 ꝛc. — 5) Schiff.: Der Anker f., fallen laſſen, auswerfen. — 6) Math.: Ein Perpendikel, eine

Senkrechte auf eine Linie ꝛc. f., von einem Punkte außerhalb, verſch.: errichten von einem Punkt innerhalb. — 7) Die Zähne f., ſchieben (ſ. d. und vgl. Fohlenzahn), indem die neuen die alten fortſchieben und fallen machen. — 8) mundartl.: Ein Füllen f., kaſtrieren, verſchneiden. Stalder 1, 352; Gotthelf U. 2, 347. — 9) Bergb.: Einen Schacht f., ſinken, abſinken, tiefer machen; Waſſer f., es fallen, ſinken machen, fortſchaffen. — Ähnl. auch übertr.: Du kannſt der Völker Toben f. | wie ſtürmig ſie auch ſind. Opitz Pſ. 65 = ſtillen, bezähmen. — 10) mundartl.: vererben, Etwas Einem zufallen machen: Die von ihrem Vater auf ſie gefällten, verfällten Güter. — 11) Ein Urtheil, eine Entſcheidung f., ausſprechen, vgl. fallen 4c, z. B. 1. Kön. 3, 28; 20, 40 u. o.; ſchwzr.: Er hat's gefällt, durch ſeine Stimme den Ausſchlag gegeben.

Anm. Mundartl. und veralt. in weiterer Anwendung als im Hochd., z. B.: Er muß all ſeine Läſterwort über ſich ſelb f. [Sie fallen auf ihn zurück ſ. 11 ꝛc.]. Luther 1, 153a. — Dazu: Fällung, f.; –en, in den verſch. Bed., ebenſo Fäller, m., –s; uv., nam. 1 und 2 in Zſſtzg.: Es fehlt mir im Nußholz an F–n. Immermann M. 4, 125 [Holzhauer]; Holz⸗F. Scherr Graz. 1, 47; Wie ein Schlächter und Stier⸗F. Immermann M. 4, 135 ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu 1 vgl. die von hauen, z. B.: Zweige ab⸗, eine Menge Holz an⸗, Bäume um⸗f.; ferner: Āus⸗ [4]. — Ver⸗ [3; 10]: auch veralt. = in Verfall bringen: Der in ein rauhes Feld und Steine ließ ver⸗f. | die Stadt. Opitz; Ein Erdbidem, ſo bei 155 Häuſer verfällt hat. Stumpf 116a; = verurtheilen, ſ. 11 u. verfallen 5a: Man verfällt den Staat in die Koſten. Gotthelf Sch. 81; In ſchwere Strafe ſie ver⸗f. Wieland 12, 122.

Fällenheit, f.; –en: nur in Zſſtzg., ſ. Auffallen 3b; Gefallen 2g; Verfallen 1b; Vorfallen 2a; Zerfallen 4.

Faller, m., –s; uv.: ungw. außer Zſſtzg., z. B.: Ein⸗: bei den Dachdeckern ein die Dachkehle bedeckendes ſchmales Schieferſtück ꝛc.

Fäller, m., –s: uv.: ſ. fällen, Anm.

Faller-ā, -ī! interj.: oft in Liederrefrains als froher jubelnder Ausruf, vgl. lala; tralla ꝛc. und ſ. Ju: Ich bin der Doktor Eiſenbart, valeri juchhe! Kretzſchmer V. 2, 635 ꝛc., ähnlich: Vivallera. Auswahl d. Lied. 78; Auf, Brüder, laſſt uns luſtig leben! Vivallerallera 235 ꝛc.

* **Fall-ībel** (lat.), a.: dem Irrthum unterworfen, Ggſtz.: In⸗f. — **-īēren** (it.), intr. (haben): kaufm., zahlungsunfähig, bankerott werden. — **-imént**, n., –(e)s; –e: das Fallieren. — **-īt**, m., –en; –en: Einer der falliert hat.

Fällig, a. (-keit, f.; 0): von Geldſummen, deren Verfallzeit gekommen: Die Zinſen, die Wechſel ſind f. ꝛc.; veralt. auch: verurtheilt (ſ. ſtraf⸗f.). 3. Macc. 3, 27.

Zſſtzg. in verſch. Bed., ſ. die von Fall und fallen; danach auch mit Mz. des Hw. auf „keit", z. B.: Áb⸗: abfallend: 1) Das Laub abfällig machen. Bluntſchli, öfter übertr.: Von einer Partei, von einem Glauben a., abtrünnig; A. machen. Ap. 19, 26; 5, 37; v. Einem. Gal. 4, 17 (ſeltner: Einem. 5. Moſ 7, 4); A. werden. Fiſchart B. 227b; Meineidige, a– Dieb. 50a ꝛc.; A–e [haltloſe] Entſchuldigungen; Dieſer a–e Widerſpruch. Laube Band. 1, 71. — 2) Ggſtz. von beifällig (ſ. miß⸗f. 2): Betrachten Sie ihn beifällig od. a. Seydelmann 341; Es wird dem Widerſpruch begegnet und bald beifällig, bald a. verfahren. G. 39, 94; Wenn ich euch eben nicht a. ſein [entgegengeſetzter Meinung ſein, widerſprechen] kann in Dem, was ihr behauptet. Novalis 1, 20; A. [abſchlägig] beſchieden. Danzel 26 ꝛc. — Ácht⸗: in die Acht verfallen. Kl. 12, 71. — Áll⸗, adv.: allenfalls, etwa; adj.: allenfallſig, etwaig, nam. ſchwzr.: Das Geld, welches er a. erhalten könnte. Gotthelf G. 163; 168; Sch. 94, 115; 131; Mußte ſpäter a–er Abgang erſetzt werden. U. 2, 8; 36; Bei einer a–en Unterſuchung. 145; Keller gH. 2, 240; 328; Sealsfield Leg. 2, 175; 3, 162; Tſchudi Th. 9; Zſchokke 8, 210; Nov. 13, 316 ꝛc. — Án⸗: veralt., Einem an⸗, zufallend, nam. = anſteckend: A–er als die Peſt. Lohenſtein Arm. 2, 529; A–keit. 790. — Āuf⸗: auffallend: Es giebt A–keiten und Bezeichnungen für dieſelben, die ſich auf wunderbare Weiſe überall hin verbreiten. Auerbach Gv. 226. — Āugen⸗: in die Augen fallend: Es ſei a., daß nur noch Platz für das Bild eines Kaiſers übrig bleibe. G. 20, 18; Die größten und a–ſten Verdienſte. 53; 30, 4; 39, 283; 40, 90; 250 u. o. — Āus⸗: ausfallend, grob: Na nu, begütigte der Alte furchtſam, ſei nur nicht ſo a. Ruge Nov. 13; eig. (veralt.) einen kriegeriſchen Ausfall gegen Jemand thund: Wie Wladislaus, der dem Türken, mit dem Hunniades ein Frieden aufgericht, a. ward. Mattheſius Luth. 27a. — Bánn⸗: ſ. Acht⸗f. — Bāu⸗: verfallend, den Einſturz drohend, zunächſt von Gebäuden. 2. Kön. 12, 5 ꝛc.; G. 6, 328; B–keit eines alten Gebäudes. 39, 118; B–es Schiff. Lichtenberg 5, 456 ꝛc., auch übertr., von Kutſchen. Gutzkow R. 1, 19; Opernguckern. Keller gH. 1, 20; Hoſen. Heine Lut. 2, 86; Ein b–er Grund. Luther 1, 158b; Iſt das Fleiſch an ihm ſelber b. [ſchwach]. Franck Laſt. A. 4b ꝛc.; Ein b–er Kranker. JP. 15, 108; Eure Sache ſteht b. Zinkgräf 2, 89 ꝛc. — Bāum⸗: baumbrüchig, ſ. wind⸗f. — Bēi⸗: beifallend: 1) lobend, zuſtimmend, ſ. Ab⸗f. 2. — 2) was Einem beifällt, erinnerlich. — 3) veralt: beiläufig, zufällig, nebenſächlich. — Brúch⸗: 1) baufällig. — 2) ſtraffällig, z. B. Möſer Osn. 1, 13, ſ. Bruch 1k und l. — Būß⸗: veralt. ſtraf⸗f. Spate. — Cént⸗: kriminell, ſ. Centfall und ſtraf⸗f. — Dés⸗, Dīes⸗: desfallſig, auf dieſen, d. h. den vorliegenden Fall ſich beziehnd: Sein diesfälliger Verſuch. Hartmann Pet. XVIII; Die Beurtheilung meiner diesfälligen Anſichten. Peſtalozzi 4, 5. — Dúrch⸗: den Durchfall, Diarrhöe habend: Der gemeine Mann, ſo viel ſaure Buttermilch, unzeitiges Obs und Pflaumen iſſt, wird davon d. werden. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 466, Z. 30). — Ēin⸗ (mundartl.): einfallend, von Zeiten. — Érb⸗: durch Erbſchaft Einem zufallend: Der Papſt unterſtund, der Prieſterſchaft Güter ihn ſelbſt e. zu machen. Stumpf 81a. — Fūß⸗: einen Fußfall thuend ꝛc.: F. flehen, bitten ꝛc. Sch. 873b; W. 20, 28b; F–e Bitten. — Ge⸗: 1) mundartl., veralt. = fällig; auch: Das Feſt iſt morgen g. Adelung = fällt auf morgen. — 2) Einem gefallend, genehm, recht: Seid gehorſam den Eltern, denn Das iſt dem Herrn g. [gefällt ihm]. Kol. 3, 20; Wir thun, was vor ihm g. iſt. 1. Joh. 3, 22 ꝛc. Oft in Höflichkeitswendungen: Iſt's Ihnen jetzt g.? [genehm; paſſt es Ihnen? ꝛc., auch iron.]; Wenn's Ihnen g. iſt; Treten Sie g–ſt näher; Was iſt Ihnen g.? [was befehlen, wünſchen Sie?] ꝛc. — Um eine mir g–e [von mir zu beſtimmende] Zeit. Zelter 1, 110; Daß er .. die Tochter | gäbe, welchem er wollt' und wer g. ihm käme. V. Od. 2, 54; Ich möchte | dir im fremden Gebiet gern 'was G–es thun. G. 1, 232. — Selten das Hw. v. der Empfindung des Wohlgefallens ꝛc.: Ihn mit G–keit beſchauend, ſtand der Vater. G. 18, 51, häufiger: Wohl⸗G–keit. — 3) ohne Beziehung auf eine beſt. Perſon = gefallend, Gefallen erweckend, angenehm: Ein g–es Äußere, Benehmen; Eine leichte, g–e Muſik; Es iſt .. hier der Herbſt ſehr g. G. 14, 213; Daß Alles friſch und neu, und mit Bedeutung auch g. ſei. 11, 4 ꝛc. Zuw. auch: Durch die G–keit ſeines Äußern nimmt er auf den erſten Blick für ſich ein. Häufiger: Ich begabte ſie ... mit jeder Wohl⸗G–keit. H. — 4) Einem zu gefallen beſtrebt, einen Gefallen thuend, ſeinem Wunſch gemäß handelnd, entgegen⸗ und zuvorkommend, dienſtfertig, willig ꝛc., ſowohl in einem einzelnen Fall, als auch nam. ſeinem ganzen Weſen nach, von Perſonen und perſonificierten Dingen: Wenn ich den Menſchen noch g. wäre, ſo wäre ich Chriſti Knecht nicht. Gal. 1, 10; Nun erzählte die Geſellſchaft, dem Wunſch g. [willfahrend], jene Legende. G. 26, 217; Grauſam g. ſteigt ſie oft, als Morgentraum | geſchmückt, mit Phosphoros herüber. 10, 302 (vgl. a: Lichtwer); Er war ſo g. [ſchmiegſam, nachgiebig] wie ein Weidenſchößling. 9, 45; Derjenige, welchem ſie g. [zu Willen] war, verleumdet ſie oft hernach. Heinſe A. 1, 199; Freilich ſollte ſo ein blindlings⸗g–es Werkzeug eine beſcheidenere Sprache führen. L. 6, 3; [Solches Lied] möge behaglichen Ton dem g–en Ohr herſtammeln, | wem immer Geringes ergötzt. Platen 2, 259; G. ſtrahlte der Kryſtall der Wogen | die hüpfende Geſtalt zurück. Sch. 23b; Erbitte Kronion, wenn Du ihm jemals | biſt mit Worten g. geweſen oder mit Thaten. Stolberg Il. 1, 386; Deine Feeen | ſind ſehr g. W. 12, 29. — a) dazu: Gefälligkeit, f.; –en: ſowohl das Gefälligſein, als auch der Gefalle, der erwiesne oder zu erweiſende Dienſt: Wie er mit liebender Vorſicht mich gefangen hielt in dem Zauberkreiſe ſeiner G–keiten. Hölderlin H. 2, 62; Wollt Ihr mir eine Nachbar⸗G–keit thun? Immermann M. 4, 125; Es hat .. das Glücke zu gewiſſer Zeit | die grauſame G–keit, | der Thoren Wünſche zu erhören. Lichtwer 52; [Er] war die G–keit ſelbſt. Seume Sp. 135; Durch eine einzige G–keit gegen ſeine Leidenſchaften. W. 7, 8 ꝛc. — 5) Doppel⸗Zſſtzg. z. B.: a) Áll⸗g. = Allen gefallend oder — gefallen wollend (2 und 4): [Hoffnung] neig auf meine Leier | dein all⸗g. Ohr. B. 7b; Wie a. Ernſt und Scherz | in ſeinem Zauber ſchwimmt. 84b; Freilich iſt Beides nicht immer mit gelinden, a–en Mitteln zu erwirken. G. 33, 110; Doch darf .. ſeine Gefälligkeit nicht zur A–keit ausarten, durch welche er ſich zwar beliebt machen kann, aber in welcher er eine dem männlichen Charakter nicht anſtändige Eigenſchaft beſitzt. Dellbrück Syn. 1, 22. — — b) Dīenſt⸗g. [4], dienſtfertig: Des Meiſters D–keit. W. 11, 234. — c) Míß⸗g. (2 u. 3): mißfallend, gew. mißfällig (ſ. d.): Sind dir, Leſer, meine Sachen miß⸗g. wo geweſen. Logau (L. 5, 135) ꝛc. — d) Sélbſt⸗g.: an ſich ſelbſt Gefallen findend: Mit dem ſ–en Behagen der Eitelkeit. Burmeiſter gB. 1, 118; Eine ſ–e Schadenfreude. G. 20, 199; In behaglicher S–keit. 14, 72; Aus der Demuth .. zu einer glücklichen S–keit emporzuſteigen. 16, 179; Daß in ihre Reue ſich immer eine Art von S–keit über das Vollbrachte mit einmiſcht. 39, 110. — e) Ún⸗g. (2; 3 u. namentl. 4): Ein Gott u–es [gewöhnl. mißfälliges] Betragen ꝛc. — Sein Äußeres iſt un⸗g.; Das alte Schauſpielhaus, .. das euch ſonſt | mit u–er Umgebung oft bedrängt. G. 6, 343 ꝛc. — Daß Woldemar doch allzu un⸗g., zu untheilnehmend wäre. FHJacoby 5, 40; Er iſt die U–keit ſelbſt ꝛc. — f) Wōhl⸗g. (2 und 3, gewöhnl. ſtatt des leicht zu mißdeutenden: gefällig): Er ſteckt es w. [es mit Gefallen, Luſt anſehnd] in ſein gefaltet Kleid. Chamiſſo 3, 314; Gott w. Röm. 12, 1; Epheſ. 5, 10; Es iſt alſo w. geweſen vor dir. Matth. 11, 26 ꝛc. — Hēim⸗: heimfallend. — Hín⸗: leicht hinfallend, namentl. übertr. ſchwach, haltlos ꝛc.: Er ſitzt ja ganz gerade, es iſt nichts H–es an ihm. G. 10, 35; Als eine angenehme H–keit ſie auf die unbereiteten Lager ausſtreckte. 19, 201; Den h–en Menſchen. L. 12, 165; Die ſo h. waren, daß ſie, wenn ſie kaum die vier Wände beſchrieen hatten, .. dahinſtarben. Muſäus M. 5, 111; Dieſe Meinung iſt gar grundbrüchig und h. Schottel 862; Die H–keiten des Alters ꝛc. — Ungewöhnl.: Im Leben iſt's bald hin⸗, bald widerfällig. G. 3, 342, es fällt bald hin, bald wieder, bald hier, bald dorthin. — Kniē⸗: ſ. fuß⸗f. — Lêhen⸗: feudal. — Lēib⸗: ſ. Leibfall. — Míß⸗ (⏑–⏑): ſ. Ge⸗f. 5 ꝛc.: 1) Mißfallen erregend: Den ihm m–en Zuſtand aufgehoben und den, der ihm allein gefallen kann, an ſeine Stelle geſetzt. Fichte 7, 274; Welches ihn m. macht Gott und Menſchen. G. 26, 215; 15, 184; Daß ihm die Freimüthigkeit nicht m. war, ſondern wohl gefiel. Hebel 3, 417; M–e Wiederholungen unterdrücken. Jacobi Fr. 3, 201; Eine ſehr m. gebaute Stadt. Kohl Engl. 3, 270; Irl. 1, 150; Fremdling, da nicht m. (–⏑́⏑) vor uns du Jenes verkündigt. V. Od. 8, 236 ꝛc. — 2) Mißfallen empfindend, bezeigend: Wiederholt er, was die Alten von den Farben geſagt, theils beifällig, theils m. G. 39, 96; Ich habe es m. bemerkt ꝛc. — Auch die Betonung ⏑–⏑. Brockes 9, 587. — Nīeder⸗: mundartl. = ſach⸗f. — Nōth⸗: für den Nothfall dienend. — Pēin⸗: veralt. kriminell, peinlich, ſ. cent⸗f. — Réchts⸗: veralt. = ſach⸗f. — Rúck⸗: zurückfallend, namentl. in einen ſchlechten Zuſtand: Wenn er auch von dieſem Widerrufe nochmals r. geworden. L. 8, 337; Der r–e Verbrecher; Sch. 754b; Stilling 4, 220. — Sách⸗: von Sache = Rechts⸗, Streitſache, Prozeß; durch richterl. Entſcheidung verloren oder vor dem Richter unhaltbar; S. werden = den Prozeß verlieren; Sollte auch dann ihre Sache ſich nicht behaupten, ſo wird es um ſo weniger zweifelhaft bleiben, ob ſie ſ. ſei. Fichte 6, 157; L. 8, 413 ꝛc. — Schwêr⸗: dem die Bewegung ſchwer fällt, plump, unbehülflich, im Gegenſatz von leicht, gewandt, zierlich ꝛc.: Ein ſch–er Menſch, Gang, Vers; Sch–e Satzbildung; Wenn die Bauern mitunter ſch. werden. G. 10, 192; Jene plumpe Feinheit, ſch–e Leichtigkeit. Heine Reiſ. 4, 172; Kam der ſch–e Liebhaber geſtolpert. Thümmel 7, 151; Er kommt nicht vom Fleck. Welche Sch–keit! ꝛc. — Sínn⸗: in die Sinne fallend, vgl. augen⸗f.: Der Reim macht den Schluß des Verſes ſ–er. — Strāf⸗: in

Strafe verfallen, ſtrafbar: St–e Perſonen, Handlungen. — **Stūfen⸗**: allmählich, in Abſtufungen erfolgend: Eine ſt–e Abnahme. G. 31, 26. — **Ūm⸗**: leicht umfallend. — **Vōr⸗**: vorfallend, ſich ereignend. Zelter 5, 388; An Worten, ſo zu allen V–keiten dienlich. Wackernagel 3. 1, 1001 Z. 22 (Leibnitz). — **Wíder⸗**: ſ. Hin⸗f. — **Wínd⸗**: Forſtw., windbrüchig. — **Zíns⸗**: zinsbar, Grundzins zu zahlen verpflichtet. — **Zū⸗**: nur vom Zufall — ſ. d. — abhängig; nicht abſichtlich, nothwendig, weſentlich ꝛc.: Ich war z. [durch einen Zufall] dort, als er kam; Deren Verhältnis durch den z–en oder gewählten Hinzutritt einer neuen Perſon ganz und gar verändert wurde. G. 15, 10; Die z–en Bezüge irdiſcher Dinge gegen einander. 39, 13; Sowohl durch die Weſenheit als durch das Z–e. 76; Laß uns in dieſer ſeltſamen Z–keit eine Fügung des Himmels verehren. 15, 147; Ganz von einer nothwendigen Gewohnheit oder ganz von der willkürlichſten Z–keit abzuhangen. 240; Dem Durchkreuzen ſo vieler Z–keiten unterworfen. 18, 235; Eine Folge von Z–keiten. 272; 25, 48; Da denn .. überhangende Klippen und ſonſtige landſchaftliche Z–keiten gebildet werden. 23, 146; Das banal Z–e ſeines Endes. Heine Lut. 2, 34; Dieſe Treue muß auf den wahren Charakter des Originals, nicht .. auf ſeine Z–keiten gerichtet ſein. WHumboldt 3, 16; Bloße Z–keiten. W. 29, 255 ꝛc. — Veralt.: Der ſich ſolcher urbarlichen, z–en [plötzlichen, unvorhergeſehnen] Kält mit beſorget. Schaidenraißer 61b u. ö. — (Maler.) Z–e Lichter, die zu dem Hauptlicht noch hinzu, durch Nebenöffnungen einfallen. — **Zwíſchen⸗**: zwiſchen andre Ereigniſſe fallend: Ob ſie zu den Z–keiten oder zu den Kataſtrophen gehören. Immermann M. 12, 25 = Epiſode.

* **Fall-imént, -ít**: ſ. Fallieren.

Vor-fällnis, n., –ſes; –ſe: Vorfallenheit (ſ. d.).

Fálls und Zſſtzg.: ſ. Fall 3b.

Gefállſam, a. (-keit, f.): gefallend, gefällig: G. gekleidet. Gutzkow Unterh. II. 1, 760a; Zaubr. 3, 165.

Ab-fällſel, n., –s; uv.: Abfall (3): Einige ſonderbare A. Keller LvS. 8.

Fällſig, adj.: nur in Zſſtzg. entſprechend den zuſammengeſetzten Adv. mit „falls" (ſ. Fall 3b), z. B.: **Állen⸗**: allenfalls vorkommend, etwaig, z. B.: Ein paar a–e Ausnahmen beweiſen Nichts gegen die Regel. W. 31, 423; G. 19, 89 (DMuſ. 1, 2, 218); König Kl. 1, 17; Platen 7, 119; 140; 172; 203 ꝛc. — **Dés⸗**. — **Ében⸗**: Dem e–en Propheten von Gottes Gnaden. Tieck Sev. 1, 328, der ebenfalls ein Prophet iſt. — **Glēich⸗**: Der einſt den Sänger des Arion für einen g–en Arion [gleichfalls für einen A.] gehalten. Heine Reiſ. 3, 374 ꝛc.

Fáls ꝛc.: ſ. Falz.

* **Falſār** (lat.), m., -(e)s; –e: Fälſcher. G. 6, 169.

Fálſch, a., –eſt: nicht Das, was — oder nicht ſo, wie es ſein ſoll: 1) nicht recht, unrichtig, fehlerhaft, irrig: Das Wort iſt f. geſchrieben, geleſen, betont, mit f–er Betonung geſprochen, ſteht an f–er Stelle, iſt f. angewendet; Der Schüler hat f. gerechnet, f. geſungen, einen f–en Ton gegriffen auf der Geige; F. bedienen (ſ. d. 1d und b), im Kartenſp., und übertr.; Das Gemälde hängt in f–em Licht; Du betrachteſt das aus einem f–en Geſichtspunkte; Du haſt mir einen f–en Schlüſſel gegeben, er paſſt nicht zu dieſem Schloß; Was nützen richtige Prämiſſen, wenn man falſche Schlüſſe daraus zieht?; Daß ihr mich nicht | zu einem f–en Schritt verleitet. G. 8, 46; Man kann auf dem rechten Wege irren und auf dem f–en recht gehen. 10, 184; F–e Formeln zur Erklärung wahrer und unleugbarer Phänomene. 39, 81; 87; Eine f–e Anwendung echter Gefühle. 101; War Alles durch den f–en [blinden] Lärmen in .. Bewegung. Hackländer Sold. Kr. 111; Dieſem f–en, | dieſem ungewiſſen Schein der Hoffnung. Platen 4, 281; Ich weiß, daß man vor leeren Schrecken zittert; | doch wahres Unglück bringt der f–e Wahn. Sch. 356b; F. berichtet. 260b; Der Himmel gebe, daß meine Ahndung f. Tieck Cymb. 3, 5; Aus f–em Stolz. W. 11, 156; F–e Scham ꝛc. — 2) mit dem Nebenbegriff der Abſichtlichkeit, wonach das Falſche nicht iſt, was es ſcheint oder wofür es ausgegeben wird, unecht, nachgemacht ꝛc., und weiter: zum Betrug dienend, betrügeriſch, unwahr ꝛc.: a) von Sachen, unecht, dem Echten zur Täuſchung nachgeahmt oder nachgemacht: Sie trägt f–e Locken [die ihr eignes Haar ſcheinen, es aber nicht ſind]; Beſonders in Böhmen werden die f–en Steine, f–en Diamanten ꝛc. aus Glas fabriciert ꝛc. (ſ. b). — b) namentl. von Dem, was in betrügeriſcher Abſicht einen dem innern Weſen nicht entſprechenden Schein hat, ſowohl von den zum Betrug dienenden Dingen als auch von den betrügenden Perſonen, betrügeriſch, unwahr, unaufrichtig, heuchleriſch ꝛc.: F. ſchwören; ein f–er [Mein⸗] Eid; F–es Zeugnis; Ein f–er Zeuge; F–e [untergeſchobne, verfälſchte] Urkunden, Teſtamente; F–es Spiel, f–es Geld, f–e Münze, f–es Gewicht, Maß ꝛc.; Ein f–er Spieler; Ein f–er [gewöhnl. Falſch⸗] Münzer. G. 26, 131; Rückert Mak. 2, 173; Frage den f–en Meſſer, den f–en Wäger. Claudius 6, 28; F–e Zeugnisſteller. V. Ant. 1, 406; Ein f–er Freund [der ſeine Bosheit unter dem Scheine der Freundſchaft birgt]. Sch. 401a; F–er Hund (Zelter 4, 392), f–e Kanaille ꝛc. als Schimpfwort; F–e Apoſtel. Kor. 11, 13, Propheten. Matth. 7, 15; Der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und F–en. Pſ. 5, 7; F–e Mäuler. 31, 19; F–e Zungen. Spr. 6, 18 ꝛc.; Er iſt f. wie Nattern. Alringer D. 287; wie eine Katze; wie Galgenholz. Gotthelf Sch. 223; Galgen⸗f. Auerbach D. 4, 97 ꝛc.; Schnarch nicht; ich glaube nicht, daß du ſchlafſt. Das iſt f. von Dir. 113; Ein f–er Charakter; Was er dem f–en Waſſer entzogen, der getreuen Erde anvertrauen. G. 16, 40; F–er Blick [der falſches Weſen abſpiegelt, verräth, ſchielend]. Gutzkow R. 7, 316; Den f–en [trügriſchen] Schimmer. Kant Schön 108; Im Frieden giebt man dem Schwert durch Gold und Edelſteine einen f–en Werth [der nicht im Weſen des Schwerts liegt und über deſſen wahren Werth täuſcht]. L. 11, 26; So pflegt .. ein f–es [Irr⸗] Licht in Sümpfe zu verleiten. Lichtwer 246; Die Heuchler oder f–en Bruder. Luther 8, 13b; Was iſt ſo heilig .., daß, wenn es f. verdreht wird, nicht belacht werden kann. Sch. 102b; Befiehlt mir gleich die Klugheit .., | daß ich mein wahres Herz vor ihm verberge: | ein f–es hab' ich niemals ihm geheuchelt. 334b; Ich kann nicht wahr ſein mit der Zunge, mit | dem Herzen f. 359b; Karlos, | Sie ſpielen f. 262a; Wo man den F–en von dem Treuen | gehörig unterſcheiden kann. Uhland 128. — c) abhäng. Präpoſ. zu falſch (von Perſ.), gewöhnl. „gegen", z. B.: Sei dir ſelber treu | und .. du kannſt nicht f. ſein gegen irgend wen. Schlegel Haml. 1, 3; G. 39, 295 u. o.; auch „an" mit Dat.: Ein F–er an den Frauen. G. 6, 67; Gotthelf G. 22: Der König .. wollte wieder f. [untreu] werden an den Aſſyrern. Hebel 4, 131 ꝛc.; ſeltner: Warum biſt du ſo f. mit mir? Grimm M. 241. — d) wie „böſe" (ſ. d. 2), mit zurücktretendem Grundbegriff, = unwillig, zornig auf Jemand, ihm feindlich geſinnt, ſ. Brem. Wörterb.; Schmeller; Stalder; Weinhold; Der Vater ſchnitt ein f. Geſicht. Sch. 12a; Er ward f. auf den Sohn; Über Etwas f. werden; Mach mich nicht f. ꝛc.; Auf den ich ſchon längſt fuchs⸗f. bin. Immermann M. 1, 317 (vgl. fuchswild ꝛc.) — e) bei vielen Gewerben ꝛc. in Bed. 1 oder 2 verbunden mit Hw., welche man ſehe z. B.: Haar, Schichtung, Vorſchlag, Zampel ꝛc.

Anm. Vom lat. falsus (ſ. fehlen). — Steigrung auch mit Uml.: Fälſcher. Michaelis 263; Fälſcheſt. Lavater 1, 98.

Zſſtzg. zur Verſtärkung z. B.: **Érz⸗** [1; 2]. — **Fúchs⸗** [2d]. — **Gálgen⸗** [2b]. — **Gründ⸗** [1; 2]. G. 16, 37; Hebel 3, 440.

II. **Fálſch**, m. (n.), –es; 0: das Falſchſein: Daß er zuletzt gegen Wahr und F. [⸗Sein] völlig gleichgültig wurde. W. 27, 164 ꝛc., — die Falſchheit, der Betrug, das Arg ꝛc.: Ein wahrer Iſraelite, in welchem kein F. iſt. Joh. 1, 47: Voll Fluchens, F–es und Truges. Pſ. 10, 7; Seid ohne F. wie die Tauben. Matth. 10, 16; Redlich, ohne F. Sch. 524b; Ohne Tück und F. Tſchudi Th. 440; Sonder F. V. Od. 4, 642; Weiber⸗F. war Schuld an ihrem [der Stadt] Brand. Meißner Gd. 84.

Anm. Heute gewöhnl. in der Verb. mit „ohne", vgl.: Der F. der römiſchen Päpſt. Fiſchart B. 47a; Daß er den F. erkannte. Zwingli 2, 7; Luther 1, 157a; Zinkgräf 1, 39 ꝛc. — Veralt. und mundartl. auch: Keinen F. [Fehl, ſ. d.] an den Schafen gefunden. Adelung.

Fälſcheln, intr. (haben): ſchwzr., betrügen, milder als fälſchen, namentl. im Kartenſpiel, fuchſen, fuſchen.

Fälſchen, tr.: Etwas betrüglich falſch machen, durch Falſches betrügen: Die Wage f. Amos 8, 5; Gottes Wort f. 2. Kor. 4, 2; Waaren f., indem man dem Schlechten den Schein des Guten, Echten giebt und dafür verkauft, zumal durch Zuſätze von Schlechterem; Wer fälſchte hier des Kaiſers Namenzug? G. 12, 59; Ob man raube, fälſche, ſtehle. 6, 169; Seine f–de Angeberei zu beſchönigen. DMuſ. 1, 2, 651; [Der Teufel] ſchleicht in gefälſchtem Ornat an. V. 4, 96; Pallas nimmt der Greiſin Geſtalt und fälſcht um die Schläfen graues Haar. Ov. 1, 312; Ungefälſcht. Th. 29, 32 ꝛc. — Selten: Das matte zweifelhafte Licht .. fälſchte [täuſchte] mein Geſicht. W. 12, 265; 333. — Dazu: Fälſchung, f.; –en, und Fälſcher, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Falſar. Carolina §. 113; Siegel⸗, Urkunden⸗Fälſcher. V. Ant. 1, 406; Münz⸗Fälſcher. Carolina §. 111; Fälſcherei, ohne Uml. Kaiſersberg Poſt. 121b = Betrügerei ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Dúrch⸗**: Gaukeln wieder euch die Wälſchen | mit dem Freiheitsaffentanz, | eure Herzen durchzufälſchen? Arndt 410 = mit Falſchheit zu durchdringen. — **Nāch⸗**: fälſchend nachmachen: Der nachgefälſchte Wein aus Gerſte. V. Georg. 210. — **Ūm⸗**: fälſchend Etwas um⸗ oder verwandeln: Ihr Sänger Braga's, der zur Hippokren' umfälſcht den Mimer. V. 3, 45; Sh. 2, 307 ꝛc. — **Ver⸗**: Gottes Wort ver⸗f. 2. Kor. 2, 17; Waaren ver⸗f. ꝛc.; Fünfzig Schritte ringsum verfälſcht der ölige Duft | von ſeinen bebalſamten Locken die Luft. W. 15, 10; Der unverfälſchte Stempel der Unſchuld. 3, 53; Kyff Th. 20. — So auch: Unverfälſchbar: was nicht verfälſcht werden kann; ebenſo: Unverfälſchlich, doch auch = unverfälſcht, z. B.: In ihm wirkt ihr Trieb noch unverfälſchlich echt. L. 1, 180. – Verfälſchungen von Aktenſtücken. Arndt Ber. 82; Der Schluß ſeiner Schrift gehöre nicht ihm, ſondern einem Verfälſcher. G. 39, 87; Schrift⸗Verfälſcher. 6, 168.

Fálſchheit, f.; –en: das Falſchſein, nam. (ſ. Falſch 2b und II) Trug, auch: etwas Falſches: Daß alle Welt ſo voll F. iſt. Sir. 37, 3; Sch. 534a; Eine Ungereimtheit oder eine F. geſagt. L. 11, 186; Dieſe verdächtige Papierwaare .. Sich .. officielle Erklärung ihrer F. zu verſchaffen. G. 25, 115; Die F. eines Teſtaments nachweiſen; Wer kann im Umgange mit Menſchen ſich aller Unwahrheiten und ſelbſt F–en gegen ſie enthalten?

Fälſchlich, a.: 1) ein wenig falſch (ſ. d., nam. 1), irrig; doch auch zumal bibl. = betrügeriſch ꝛc.: Schwöret nicht f. Pſ. 24, 4; Ihr ſollt nicht lügen, noch f. handeln. 3. Moſ. 19, 11; Dan. 11, 27 u. ö.; Du haſt gar Manchen f. in Verdacht. G. 13, 182; Ein f–es Vorgeben ꝛc. — — 2) in Zſſtzg. = fälſchbar, was ſich fälſchen läſſt, ſ. verfälſchen.

* **Falſétt** (it.), n., –s; –e: (Muſ.) Kopfſtimme, Fiſtel.

I. **Fált**, a.: in Zſſtzg. mit Zahlw. wie „fach" (ſ. d. II und Anm.), z. B.: Als Tagroſe mit tauſend⸗f–em Geblätter. Jahn M. 330; In tauſend⸗f–en | ſtets ſchrecklichern Geſtalten. W. 11, 93; Thut wider dies erſte Gebot zwie⸗f. Zwingli 2, 25 ꝛc.; Ein⸗f. (ſ. Anm. 2c), und mit allgem. Zahlw., z. B.: Mannig⸗f.: Die Moresken, die bunten m–en. Freiligrath 1, 176; Die m–e Frucht. H. 16, 112; 9, 399; Jahn M. 110; Welch ein M–es! Lavater 1, 5; Von Blümchen m. Rückert 6, 117, vgl. II und III. — Viel⸗f.: Der Kirchthurmkreuze v–en Gottesſchein. Reithard 86 ꝛc.

Anm. 1) Gw. durch die Endſilbe „ig" verlängert, wobei im Allgem. Umlaut eintritt; Zwei⸗ (Zwie⸗), Drei⸗, Vier⸗ ꝛc., Hundert⸗, Tauſend⸗, Viel⸗, Mehrfältig (⸗keit, f.), aber: Mannig (manch)⸗ u. Dreifaltig (⸗keit, f.), wenn es als kirchl. Ausdr. von der Gottheit, ſyndt. mit dreieinig erſcheint, auch: Eine Dreifaltigkeit. G. 31, 210 ꝛc., ein Gemälde, obgleich zumal bei ältern Schriftſtellern ſich Abweichungen finden, wie: Nach vielfaltigem Befragen. Stumpf 343b; Zwiefaltiger Schad. Schaidenraißer 5b; Im Namen der heiligen Dreifältigkeit. Mattheſius Luth. 1a, wofür z. B. Baggeſen 2, 303 das ebenfalls ſeltne: „Die heilige Dreifalt" hat. In ſeinen manchfältigen Verheißungen. Luther 5, 7b ꝛc. — Für die gw. Formen genügen einige Belege: Etliches fiel auf ein gut Land und trug Frucht, Etliches hundertfältig, Etliches ſechzigfältig, Etliches dreißigfältig. Matth. 13, 8; Wer mich kann [zu einem] zwiefältigen [doppelten] Papiſten und ärger weder den Papſt machen. Luther 6, 315a; Den ſiebenfältigen

Nordſtern. V. Od. 1, 105; In hunderfältigen Wechſelſchlingungen. Auerbach Ab. 93; Tauſendfältiger Liſten reich. V. Hor. 1, 177; Niemand, der es nicht vielfältig wieder empfange. Luk. 18, 30; Vielfältiglich ausgerufen. Arndt Ber. XII; Ich habe Das mehrfältig [wiederholt, oft] geſehn; Der Vielfältigkeit der Erſcheinung liegt eine innere Einheit zu Grunde ꝛc. — Philoſophiſch aber kann nur diejenige Anſicht genannt werden, welche ein vorliegendes Mannigfaltiges der Erfahrung auf die Einheit des einen gemeinſchaftlichen Princips zurückführt. Fichte 7, 4; Das mannigfaltigſte Elend. G. 5, 7; Die mannigfaltige Habe. 8; Wo ſie ſich freilich mannigfaltiger ausbildet, als bei einem ländlichen Aufenthalt geſchehen könnte. 15, 8; Den manchfaltigſten Figuren. Kohl Südr. 2, 46; Sie ſoll die unmannigfaltige Schönheit eines franzöſiſchen Schauſpiels annehmen. Möſer Ph. 2, 17; Hier entzückte mich die ſchönſte Einfalt mit Mannigfaltigkeit gepaart. W. 29, 78; Durch Zahl und Manchfaltigkeit der Knochen. Linck Schl. 5 ꝛc. — 2) Beſ. zu erwähnen iſt: Eīnfältig, a. (-keit, f.; —en), — ſ. Einfalt —, im Ggſtz. des Vielfältigen, Mannigfachen: Die E—keit [Beſchränktheit] und Armuth der Maler über dieſes Subjekt; der gegenſeitige Reichthum des Milton. L. 11, 166; oft übertr.: Wer e—en Verſtandes iſt, kann nicht nach weit ausſehenden und verwickelten Abſichten handeln, wer e—en Herzens iſt, will es nicht ꝛc. Gruber Syn. a) einfach, ſchlicht, unverkünſtelt, unverdorben, ohne Falſch ꝛc.: Mit e—em Herzen und unſchuldigen Händen. 1. Moſ. 20, 5; Wenn dein Auge e. iſt ...; wenn aber dein Auge ein Schalk iſt. Matth. 6, 22; Giebt Jemand, ſo gebe er e—lich. Röm. 12, 8; In E—keit und göttlicher Lauterkeit gewandelt. 2. Kor. 1, 12 u. o. im bibl. Ton, z. B. Claudius 4, 6, aber auch: Dieſen Entwurf [der Peterskirche], der groß und e. iſt ... Ein Arſenal muß edel und e., ein Reſidenzſchloß prächtig ſein. Kant Schön. 8 ff., doch gilt wegen Mißdeutung mit b jetzt gw. hier „einfach“. — b) beſchränkten Geiſtes, Beſchränktheit verrathend: Ein e—er Menſch, Tropf; Lehrer der E—en. Röm. 2, 20; Siehe zu, daß dich deine E—keit nicht betrüge. Sir. 13, 10; Wogegen ſonſt e—lichſt .. die Dämelacke faßen. Droyſen A. 3, 482; E. iſt Der, welcher nicht Viel durch ſeinen Verſtand auffaſſen kann. Kant; E. wie ein Fiſch. Stahr Rep. 3, 20; Er iſt nicht ſo e., wie er ausſieht; Sein e—es Ausſehen; Mit ſolchen e—en Neckereien. Alexis H. 1, 1, 168; Einen erz-e—en Streich machen. Engel 12, 99 ꝛc. und wortſpielend bei AClara: Sich e. ſtellen, aber ſo e. wie die Schweizerhoſen, ſo hundert Falten haben. Wackernagel 3, 1, 919 Z. 40. Auch wie dumm (ſ. d. 2c) von Dem, was Einem verdrießlich, fatal iſt ꝛc.: Da habt ihr euren e—en Rubel wieder. Hebel 3, 182; Ich möchte nur wiſſen, was ſie an dem e—en Kaſten finden. 168 ꝛc. — c) Nbnf. ohne Uml.: Einfaltig (a), wie die T[a]uben. (Matth. 10, 16) Zwingli 3, 3; Ich red allein zu etlichen Einfaltigen (b); dann by den Gebruchtern [Geübtern] ꝛc. 6, auch eig.: Darzu laſſt er in twederer [zweifacher] Red die Wort einfaltiglich blyben. 5. — Ferner: Da wäre man ja einfalt (b), wenn man nicht mit einander glücklich ſein wollte. Gotthelf U. 1, 90. — Statt E—keit gw. Einfalt (ſ. d.). — 3) Zu den Ew. gehören auch (ſ. fach II, Anm. 4) die Zeitw.: Ver—fältigen, tr. und refl., wo die durch den Strich bez. Lücke durch alle Zahlw. ausgefüllt werden kann: Eine Zahl verzehnfältigen ꝛc., nam.: Vervielfältigen: Dieſe Sympathie, welche ihre Freuden vervielfältigt. W. 5, 185; Die Berührungspunkte des geſellſchaftlichen Lebens haben ſich vervielfältigt und vervielſeitigt. König Leb. 2, 22; Vervielfältigung ꝛc. — Gw. ohne Uml. (ſ. 1): Vermannigfaltigen: In einem durch höchſt verſtandene Falten vermannigfaltigten Kleide. G. 31, 46; Ihren Genuß zu vermannigfaltigen. 40; 15, 18; Wegen der unendlichen Vermannigfaltigung der Luftſchichten. 39, 162 ꝛc.; doch bei Einzelnen auch: Wir haben .. die Früchte verfeinert, die Thiere vermannigfältigt. Ule (Natur 1855) 26a. — Zuw. auch: Vereinfältigen: Er iſt auf dem Lande ganz vereinfältigt [ſ. 2b] und verdummt ꝛc. — Selten ſind dieſe Zeitw. ohne die Vorſ.: „Ver“, wie ſie z. B. Spate 431 aufführt, vgl.: Daß all Unſchlechte und Mannigfaltigkeit geſchlichtet und geeinfaltiget werden. Keiſersberg Pilgr. 3; Rette ich ſie [die verdunkelte und verkünſtelte Offenbarung] durch Einfältigung und Entkleidung. H. (ſ. Campe).

II. **Fált**, f.; 0: ugw. außer in Zſſtzg.: Drēi-: ſ. I, Anm. 1. — Eīn-: Einfältigkeit (ſ. Falt I, Anm. 2 und 1), Einfachheit: 1) das Unzuſammengeſetztſein (ſelten): Als Körper .., der ungeachtet ſeiner anſcheinenden E. als ein heterogenes Weſen angeſehen werden konnte. G. 39, 169. — 2) in Bezug auf Kunſtwerke, die Darſtellung mit den einfachſten, natürlichſten Mitteln, ohne Prunk und Überladung: Die Aufgabe ... hat er mit einer ſolchen E., Mannigfaltigkeit, Herzlichkeit und mit einem ſo reichen Kunſtverſtändnis aufgelöſt. G. 31, 43; Die Regierung der römiſchen Kaiſer veränderte die edle ſowohl als die ſchöne E. in das Prächtige. Kant Schön. 108; Reichthum und E.: Buntaneinandergereihtes ergötzt zwar, doch es ermüdet | bald, Einfaches erquickt ewig das Auge des Geiſts. Platen 2, 273; Die edle E. der Schrift. Sch. 102a ꝛc. — 3) Schlichtheit; Natürlichkeit des Herzens; Argloſigkeit; Unverdorbenheit; Unſchuld: Die feineren Vergnügen liebte er mit E. FHJacoby 5, 4; Wo zugleich Offenherzigkeit aus E., d. i. aus Mangel einer ſchon zur Regel gewordenen Verſtellungskunſt aus der Sprache hervorblickt, da heißt ſie Naivetät. Kant Anthr. 12; Oft, wenn gleich die Weisheit wacht, ſchläft der Argwohn an ihren Thüren und giebt ſein Amt der E., maßen die Güte nichts Böſes vermuthet, wo nichts Böſes hervorblickt. L. 11, 136; Die E. brennt für dich [Gott] oft eifriger als Weiſe(n). Lichtwer 229; Was kein Verſtand der Verſtändigen ſieht, | Das übet in E. ein kindlich Gemüth. Sch. 88a; Das Naive der Denkart .. verbindet die kindliche E. mit der kindiſchen (ſ. 4); durch die letztere giebt es dem Verſtand eine Blöße ... Sobald wir aber Urſache haben zu glauben, daß die kindiſche E. zugleich eine kindliche ſei, .. ſo iſt jener Triumph des Verſtandes vorbei und der Spott über die Einfältigkeit geht in Bewunderung der Einfachheit über. 1191b ꝛc. — Zſſtzg.: Soviel man in gewiſſem Sinn von der E. der Spartaner ſprechen kann, ſo war doch, wie natürlich, eigentliche Kinder-E. .. nicht unter ihnen. Hölderlin H. 1, 139; In gleichem Tone der Unſchuld und Land-E. H. R. 7, 9; Tauben-E. Merck's Br. 2, 14 ꝛc. — 4) Beſchränktheit des Geiſtes: Sie gingen in ihrer E. und wußten Nichts um die Sache. 1. Sam. 15, 11; Daß die Armuth ihr Eigenthum beim Bettel, die E. ihre Weisheit bei der Dummheit, die Schielenden ihre Einſichten beim Stockblinden holten. Fichte Nic. 79; Aus frommer E. ſein Bündel Holz zu dem theatraliſchen Inquiſitionsgericht herbeigetragen. Guhrauer L. 1, 164; O heilige E.! (Ausruf des Huß); Der E. offnes Maul. Hagedorn 2, 104; Er iſt die E. ſelbſt, die perſonificierte E.; Da kommt die E. vom Lande! [von einer einfältigen Perſon, die auf dem Lande wohnt, nam. von Mädchen, wie von Männern: Junker E. vom Lande ꝛc., ſ. IV.]; Eines ſo jungen Mädchens, das er ... für eine ſchöne, fromme E. gehalten. König Kl. 1, 117 ꝛc. — Mánnig-: Ggſtz. von Ein-f. (1), doch ſo wie dies (in dieſer Bed.) ſelten, gw. Mannigfaltigkeit: Hat ſich der Herr im Reichthum euch verkündet! in ſeiner Ernten ſchöner M. Arnim (Wackernagel 2, 1380); In der Blüthe des Lebens bezeichnete er des Weſens reiche M. ChvKalb (Palleske Sch. 1, 356) ꝛc. — Sórg-: Sorgfältigkeit (ſ. d.): Mit S. Etwas behandeln, unterſuchen; Jene bis ins Kleinſte gehende S. und Genauigkeit; Solchen Trank verſchafft ihm keine S. G. 2, 85 ꝛc.; minder gw.: Hegte mein Vater eine neue S. [trug wieder Sorge], daß auch das Engliſche hübſch in der Reihe bliebe. 20, 146 ꝛc. — Vīel-: gw. Vielfältigkeit, vgl. Mannig-F.: Der Fehler, daß meine Seele ſo gern vom Lichtpunkte der Einfalt hinausſtreift auf die Grenzlinien der V. und ſich darüber vergißt. Schubart

III. **Mánnig-falt**, n., —(e)s; —e: der dritte Magen der Wiederkäuer, „Tauſendfach I“ (ſ. d.).

IV. **Eīn-falt**, m., —s; —e: (ſ. II. 4) ein Einfältiger, Einfaltspinſel, Simpel, Tropf: Weil ſie aber einen E. im Kloſter hatten. Weidner 338.

Gefált(e), n., —(e)s; —e: etwas in Falten Liegendes, als Einheit zuſammengefaßt: Das halbzurückgeſchlagene G—e des Wagendaches. Stahr It. 2, 222; Knie ..., über dem die Fülle der Gewandung in gewaltigem G. zum Schoße abwärts niederfließt. 393 ꝛc. Verſch.: **Gefalt(e)**, n.: das wiederholte Falten ꝛc.

Fálte, f.; —n: Fältchen, lein; —n: die durch Übereinanderlegen der Theile eines biegſamen Körpers darin entſtehnde Biegung: 1) eigentl. von Zeug ꝛc.: Ein Rock ſchlägt, wirft F—n, — da, wo ſich Theile desſelben übereinander legen; Haſt du die vordere Wackel-F. des verkürzten Rocks [bei der Schwangern] geſehen? G. 16, 242; Die Haupt-F—n des Gewandes [im Gemälde] laufen in der Mitte des Körpers zuſammen. 31, 44 ff.; Erfindung, Stellung, Wurf der F—n. 47; Das Tiſchtuch mit ſeinen gequetſchten F—n. 54; Alle Schönheit erliegt und verſinkt unter den F—en und Wülſten [unſrer Bekleidung]. Heinſe A. 2, 84; F—nreicher Schleier. W. 11, 249 ꝛc.; Das Tuch bekommt beim Walken falſche F—n [an Stellen, wo keine ſein ſollen]; Die F—n glätten, ausplätten; Das Zeug, die Serviette gehörig in F—n [zuſammen], in die alten F—n legen; Sie dann fügte den Rock geſchickt in F—n. V. Od. 1, 440 ꝛc. — 2) übertr.: Wer wollt' in ſeinen Blüthentagen | die Stirn in düſtre F—n ziehn? [runzeln]. Hölty; Chamiſſo 4, 9; Vor der Stirn-F. eines Mädchens. Grabbe Hann. 9; Bewegte ſich die Fläche um den Mundwinkel in jene mephiſtopheliſche F—n. Gutzkow R. 8, 279; Daß weder | das Tiſchgeräthe noch die Polſterdecken dir | die Naſ' in F—n ziehn [ſie rümpfen mache]. W. HorBr. 1, 101; Welcher Stand ſchlägt eher F—n und Runzeln als der geiſtliche? Und wehe! die Prediger-F. [ſ. 3] iſt ärger als die akademiſche ſelbſt. Herder's Lebensbild 1, 2, 406; Glättend jene F—n alle, welche meine Stirn verdüſtern. Platen 1, 334; Fouqué 8, 57; Waldau Nat. 1, 57; Vogt Köhl. 12. Ähnlich: Der Gemüths-F—n Plätt- und Glättſtein. Rückert Mak. 2, 221; [Becher], der mir alle Seelen-F—n | alle Wunden mir verwiſcht. KlGroth 53. — 3) aber auch, inſofern die F. eine bleibende Spur iſt von den Biegungen, die Etwas erhalten hat, von der Lage, in die es gebracht worden: Ich wollte, Sie könnten die F—n, die mir eine unvollkommene Erziehung .. in mein Gemüth geſchlagen .., wieder ausglätten. Forſter Br. 1, 389; Meiner Denkungsart ward eine F. geſchlagen, eine Richtung gegeben ꝛc. 345; 2, 588; Ob die F—n, die ſich in mein Gemüth geſchlagen und gedrückt haben, wieder auszutilgen ſind. G. 23, 22; Es kömmt auf .. Gemüthsbeſchaffenheit, Winkel und F—n der Seele an. Mendelsſohn 4, 1, 51; Doch er, er bleibt in ſeinen vor'gen F—n. W. 12, 25. — 4) F. als Das, wohinter ſich Etwas verbirgt, vgl.: Er ergriff damit gleichſam das ſchillernde Gewand, das ſeine geheimſten Abſichten verbarg, nnd zog die tauſend F—n desſelben glatt in eine Fläche, in die Fläche der Aufrichtigkeit und Bonhommie. Gutzkow R. 6, 14; Tiefblick in die verborgenſten F—n des menſchlichen Herzens. Guhrauer L. 1, 287; Kann nicht heucheln, mag nicht F—n annehmen. Merck's Br. 1, 5; In den F—n wohnt die Finſternis. Sch. 469b ꝛc.

Anm. Ahd. fald, m.; mhd. valde, vgl. das ſtark biegende Zeitw. goth. falthan, ahd. faldan, mhd. valden, valten ꝛc. Abſtammung unſicher, vgl. engl. fold, das wie F. veralt. und mundartl. — auch die Hürde, als etwas Zuſammenzuſchlagendes bez. — bei Zwingli 3, 8: Mit dem Fal, vgl. Brem. Wörterb.

Zſſtzg. ſ. o., ferner: Sēe-: Pflanze, Potamogeton natans.

Fálteln, tr.: in Fältchen legen, nam. Wäſche, z. B.: Ein Chemiſett. Gutzkow R. 2, 21; Eine Halskrauſe. 1, 314; Einen Kragen. König Jer. 2, 313; Lewald W. 2, 21 ꝛc., ſeltner: Zeit, die .. die Stirn ſo häßlich fältelt. Heine Lut. 2, 198 ꝛc. Ohne Uml. Paalzow Th. 1, 45; 2, 472 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von falten, z. B.: Aūs-: Vor mir fältelten ſich aus, .. die Pluderhoſen. Alexis H. 1, 2, 173 ꝛc.

Fálten, tr. (u. refl.): über einander, zuſammenlegen, — nam. ſo, daß Falten entſtehn: Einen Brief (G. 15, 290), ein Tuch, Wäſche f.; Wie ſorglich gefaltet! G. 8, 61; In ſtattlich gefalteten Schleppmänteln. 31, 20; Gefaltet kann die Knoſpe ſich genügen. 13, 275; Die Stirn f. [runzeln]. Mendelsſohn 4, 2, 234; W. 11, 198; Faltete ſich ſeine Stirne in Grimm. Klinger Teutſch. 360 ꝛc. — Doch auch: Die Arme auf ihr Herz gefaltet [gekreuzt]. 240; Die Arme auf die Bruſt ins Kreuz gefaltet. G. 20, 118; Die Hände auf ſein Herz gefaltet. 253 ꝛc.; Die Hände zum Gebet f., zuſammenlegen. — Dazu: Mit feſt in einander gefalteten Fingern. V. Od. 2, 147 ꝛc. und als Ggſtz.: Er faltete ... den zuſammengeknitterten Brief wieder auseinander. Stahr Rep. 3, 261; Gutzkow R. 8, 178. — Zuw. auch übertr. (ſ. Falte 4): Wenn er's gedacht, was habt ihr dran zu f.? [hineinzulegen, zu deuten]. Müllner 2, 16; Sich in Etwas f. [ſchicken] lernen. Muſäus Ph. 1, 43.

Anm. Von dem veralt. mundartl. fielt, gefalten (ſ. Falte und vgl. halten) hat ſich nur das Part. erhalten (ſ.

falzen, Anm.), nam. wo es adjektiviſch erſcheint, vgl.: Mit gefalteten, mitleidig gerungenen Händen. G. 15, 309; Zwiſchen den gefaltnen zarten Händen. 2, 80; Hielt die Hände ſo zuſammen, wie ſie Murray ihr gefaltet hatte. Gutzkow R. 5, 433; Mit gefaltenen Händen. 447; Claudius 3, 125; 4, 24; Hackländer Stillfr. 2, 259 (aber: Mit gefalteten Händen. Handel 2, 32); H. Cid 24; L. 6, 10b; Die gefaltne Stirn. 1, 172; Sch. 2, 16 [was aber Sch. 104b in „gefalteten“ geändert iſt] ꝛc.; Hielt auf der Bruſt die Arme mir gefalten. Schlegel Sh. 9, 150; Händegefalten ſchon knie ich. Sonnenberg Don. 1, 358; Meine Wäſche ſauber gefalten. Kinkel Erz. 209. — Dazu: Faltung. Burmeiſter Gſch. 461; Die Faltungen der Erdrinde. Humboldt K. 1, 318.

Zſſtzg. z. B.: Auf-: 1) empor-f.: Laut weinte, die Händ' a–d die Mutter. V. 1, 118; vgl.: Mit zum Himmel gefaltnen Händen. L. 6, 10b. — 2) faltend öffnen, auseinander-, ent-f.: Die Blume faltet | ſich auf. J. 10a; Den Fächer auf- und zufaltend. Immermann M. 3, 291 ꝛc. — 3) Etwas in die gehörigen Falten legen, z. B.: Tuch a. oder auftafeln (ſ. d.); dann auch: die Falten auffriſchen, erneuern ꝛc. — Aus-: auseinander-, ent-f.: Faltet aus die friſchen Prachten | ..., holde Blumen, euren Flor. G. 6, 272; Der ſeine Fittige nicht auszufalten wagt. Tieck Nov. 4, 16. — I. Durch-: Drückt' er die kleine Hand, durchfaltet mit bebenden Fingern. V. 1, 19, = die mit zwiſcheneinandergeſchobnen Fingern gefaltet iſt; Stirn, die der Grimm durchfaltete. Kl. — II. Dúrch-: ſo falten, daß ein Loch entſteht. — Ein-: Wäre nicht die runzlige Haut ... beſonders um die Schläfe tief eingefaltet. Laube Band. 1, 7; Manſchetten e., einfälteln ꝛc.; Doch eingefaltet [in ſich zuſammengeſunken] ſitzt die Unbewegliche. G. 12, 170. — Empōr-: auf-f. 1: Der ſchönen Hände Paar | emporgefaltet. W. 11, 261. — Ent-: auf-f. 2; aus-f.; öffnen, auseinander-, darlegen, entwickeln: [Der Wiedehopf] die Krone e–d. G. 4, 35; Daß ſich der Sinn entfalte. 27; Die Bedeutung der Geſtalten | möcht' ich amtsgemäß e. 12, 38; Daß meine Seele ſich | zu muthigem Geſang e. konnte. 13, 109; Tauſend Zweigen dringen ... hervor, e. ſich zu Blüthe. 139; Die Gründe werden Sie ſich ſelbſt am beſten e. 15, 50; Wie ſeine Stirn ſich entfaltete. Pfeffel Pr. 1, 8; Das Truggeweb ſieht man jetzt ſchrecklich ſich e. Sch. 32a; Die Banner e–d. Stahr Rep. 3, 217; Jeder Zweig konnte die Laubſprößlinge ... in neues Gezweig e. V. Ant. 2, 237; Da Hüon's Augen ſich dem goldnen Tag e. W. 20, 115 ꝛc. — Der noch unentfaltete Keim der Liebe. 19, 196; Daß ... die Fähigkeit unentfaltet bleiben. 29, 176 ꝛc. — Sind wir nun aber in wohlmeinender Entfaltung des Stücks ſoweit gegangen, wird man wohl die Entwicklung der Charaktere gleichfalls verlangen. G. 33, 233; Rückert Mak. 2, 172 u. o. — Über-: über einander falten: Die Arme überfaltet. Dorow Denkw. 1, 115. — I. Um-: 1) Einen faltig umgeben: Wie ein Schleier von gelben Blättern eine ... Blume umfaltet. Forſter Sak. 10; Dem der Mantel umfaltete die Glieder. Rückert Mak. 2, 145; Des Schleiers Umfaltung. 171; Gd. 6, 17 ꝛc. — II. Úm-: 1) Einem etwas Faltiges umgeben: Und faltet' ihm den Silberſchleier um. J. 162; Würd' ein Purpurteppich umgefaltet. G. 6, 48. — 2) Etwas in andre Falten legen. — Zu-: ſ. auf-f. 2: Nun falten | vor der umnachteten Stirn die gerungenen Hände ſich bang zu. Kl. M. 8, 572. — Zuſámmen-: faltend zuſammenlegen: Einen Brief z. G. 19, 191; Die Blätter in ihrem zuſammengefalteten Zuſtand. 36, 23; Ein wunderlich zuſammengefaltetes Geſicht. Stahr Par. 1, 109 ꝛc.

Fálter, m., -s; uv.; -chen, lein; -: Schmetterling (ſ. d.): Der F. gaukelt loſe. Beck Arm. 252; 50; Gottſchall G. 9; KlGroth 110; Jeden Todesheitern, | von dem der F. „Odem“ längſt entflohn. Meißner Ged. 136. — So auch: Die blüthengleiche Schwing' entfaltet der Zwiefalter. Rückert Weish. 3, 21; Döbel 3, 15b; Thümmel 5, 22. Man unterſch. nam.: Abend- (Prutz Woch. 146) oder Dämmrungs-, Nacht- (Mörike N. 10) und Tag-F. und davon viele Arten, z. B.: Die Familie der Randaugen-F., unter denen die braunen Gras-, die Megären- und die ſonderbar gezeichneten Dambrett-F. Tſchudi Th. 282; Neſſel-F. und Kohl-F. 283; Segel-F., Aurora-F. 48; Die verſpäteten Berg-F. 579 [die auf den Bergen vorkommenden] u. v. a., ſ. die Zuſammenſtellung Oken Reg. 129 ff.

Anm. Weil die Flügel auf- und zugefaltet werden? — Vgl. vielmehr das mundartl. Feifalter, Schmeller 1, 506 u. 530 (mit Nbnf., wie Pfeifholter ꝛc.), das zum it. farfalla (ſ. Diez 139) ſtimmt und wovon F. verkürzt ſcheint.

Fáltig, a. (-keit, f.; -en): Falten habend: Das f–e Geſicht erheitert. G. 12, 59; Der etwas breite, wie Goethe ſagt, f–e Hexameter. Herrig 21, 11; Eine Frau, die .. ergraut, zerſchrumpft und f. war. Kohl Alp. 1, 217; Stirnen, von Kummer f. Platen 1, 295; F–e Kleider. 4, 284, und ſo auch in Zſſtzg. (ſ. Falt I., Anm.) z. B.: Rad von kraus-f–er Leinwand. V. 1, 188; Ein ſchwer-f–er Vorhang. Waldau Nat. 1, 116; Viel-f–e Kleider (verſch.: Vielfältig); Weich-f–e Reiterſtiefel. Laube Band. 19; Der um und um weit-f–e Rock. Auerbach D. 1, 66 ꝛc.

Fältig, a. (-keit, f.; -en): nur in Zſſtzg., ſ. Falt I., Anm., dazu noch: Sórg-: 1) veralt. und mundartl. = ſorglich, ſowohl Sorge hegend als erregend, ſ. Schmeller 3, 283, Jenes z. B. noch: Vor wem biſt du ſo ſ. und fürchteſt alſo. Jeſ. 57, 11. — 2) heute gw.: das Vorliegende in allen ſeinen Theilen und Verhältniſſen genau betrachtend und ernſtlich erwägend und das eigne Verhalten nach dieſer Erwägung einrichtend (vgl. ſorgſam): Sir. 18, 27; Die ſorgſame Zärtlichkeit einer beſorgten Mutter wacht ſ. über das junge Herz ihrer noch unerfahrenen Tochter. Eberhard; Auch die ſ–ſte Überſetzung bringt immer etwas Fremdes in die Sache. G. 39, 96; Wobei es nicht an Mißverſtändniſſen und Halbverſtändniſſen fehlt, da denn durchaus eine ſ–e und fleißige Behandlung an die Stelle einer gründlichen tritt. 94 ꝛc. — Statt S–keit oft Sorgfalt (ſ. d.).

Fáltigen, Fältigen, tr.: in Zſſtzg., ſ. Falt I., Anm. 3.

Fálz, m., -es; -e; -e, f.; -n; Fälzchen, lein: 1) Balz (ſ. d.). — 2) eine Falte (ſ. d.), z. B. bei Papier die durch das Zuſammenlegen entſtehnde: Der Titel .. übereck in den F. gelegt. Franke Buchdr. 265; Ein Streifchen dem langen Steg nach gefalztes Kartenpapier, deſſen einer F. auf den Deckel geklebt wird und der andere zum Halten dient. 206; ſo bei den Buchbindern ein gefalteter Papierſtreif zum Einkleben von Papier, das nicht mit eingeheftet werden kann ꝛc. — 3) als Kunſtwort vieler Gewerbe Vertiefung, Rinne, Hohlkehle, etwas Gebognes, Umgelegtes ꝛc.: [Die Ziegel] haben auf der einen Längenſeite eine vorſtehende Leiſte und an der andern einen F., in den die Leiſte des nebenliegenden paſſt. Bucher (Nat.-Z. 8, 297); In den Schwellen müſſen F–en ſein, daß ſie, wenn die Klötzer mit den eiſern Zinken herunterfallen, durchſtoßen können. Döbel 2, 124a; Im Theater-Maſchinenweſen: die Längs-Vertiefung, Fuge oder Rinne in Balken oder Brettern, worin die aufliegenden oder ſich bewegenden Gegenſtände genau einpaſſen, ſ. Düringer 382b; Für die Senne [des Bogens] ein vertiefter F. Forſter R. 1, 330; An der Innſeite der Planken, dicht am Rande der Fuge ein vorſpringender F. oder Leiſte. 347; Die durch große Wärme .. entſtehenden F–en zwiſchen den Dielen ausgeſpänt. Franke Buchdr. 7; Die in den F. des [Fenſter-]Rahmens eingelegte .. Scheibe. Karmarſch 2, 245; Ohne Falſen und Hohlkehlen cylindriſch ausgedreht. Winckelmann 255b (ebd.: „Pfalzen“) ꝛc.; bei den Kupferſchmieden die Umbiegung der äußern Theile, wodurch zwei Stücke auf dem Falzamboß verbunden od. (zuſammen-)gefalzt werden; bei den Lederarbeitern der umgebogne Theil des Falzmeſſers, welches davon auch ganz und gar der F. heißt, wie ferner die Bearbeitung des Leders damit, das Falzen auch wohl die Falze heißt; bei Holzarbeitern eine abgeſtoßte, dünner gemachte Ecke, zum Zuſammenfügen zweier Stücke ꝛc. S. felgen 3.

Fálzen, tr.: 1) balzen (ſ. d.). — 2) Papier ꝛc. falten: Einen Brief f. Alexis H. 2, 1, 192; Ein Billett in die alten Brüche f. Waldau Nat. 2, 200; Daß ſich beim Zulegen des Deckels durch die dazwiſchen tretende gepreßte Luft das Papier falzt [Falten wirft]. Franke Buchdr. 204 ꝛc. — 3) mit einem Falz (ſ. d. 3) verſehn, durch einen Falz verbinden, zuſammenfügen; Leder mit dem Falzmeſſer bearbeiten: Das F. hat den Zweck, dem Fell durch Wegnahme von Leder an verſchiedenen Stellen der Fleiſchſeite eine gleichmäßige Dicke und ſauberes Anſehen zu geben. Knapp Techn. 2, 566; Karmarſch 2, 565 ꝛc.

Anm. Wie bei falten (ſ. d.) mit Nbnf. des Particips: Ein Bogen wird in der Mitte gefalzen. Franke Buchdr. 197; 264 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [3]: Das Fleiſch von der Aasſeite a., die Haut a. ꝛc.; Bretter a., gehörig mit Falzen verſehn. — Án- [3]: durch einen Falz anfügen, z. B. eine Landkarte an ein Buch. — Aus- [3]: Mittelſt ausgefalzter Ränder aufgepaſſt. Karmarſch 2, 113 ꝛc. — I. Über- [2]: Etwas ſo falzen, daß es überragt ꝛc.: Als aufgebogner und übergefalzter Rand. Volger EE. 433. — II. Über- [2]: mit etwas Übergefalztem verſehn, bedecken ꝛc.: In der oft ſteilen ſelbſt überfalzten Lagerung der Schichten. 162; 426 ꝛc. — Úm-: anders falzen. — Zurück- [2]: zurücktretende, rückwärts gewendete Falten bilden: Iſt die Lage der Schichten eine ... faltenartig auf- und abſteigende, oft über ſich ſelbſt zurückgefalzte. Volger EE. 95 u. ä. m.

Fálz-ig, a.: mit Falzen verſehn. — **-icht**, a.: einem Falz ähnlich.

* **Famīli-e** (lat.), f.; -n; -n-: Hausgenoſſenſchaft, die Geſammtheit der unter einem Hausvater ſtehnden Verwandten die Verwandtſchaft, Sippſchaft, die Sippe, das Geſchlecht ꝛc.: Die heilige F., die heilige Jungfrau, St. Joſeph und das Chriſtuskind, — auch ein Gemälde derſelben. G. 31, 160; ferner: von F., wie von Geburt — ſ. d. 2b —, näm. von vornehmer ꝛc. Lewald W. 1, 248 ꝛc., — auch übertr. auf eine Abtheilung, die Verwandtes und Ähnliches umfaſſt, z. B.: Homer und ſeine F. [die Dichter]. W. 18, 137 ꝛc., zumal in der Naturgeſch., ſ. Burmeiſter gB. 1, 68; Tropiſche Pflanzen-F–n. 2, 207 ꝛc. Dazu: Ein f–nhafter Zuſammenhang [wie er in Familien herrſcht]. Auerbach SchB. 35; 297; Dem f–nhaften Grundſatze. Peſtalozzi's Leb. 2, 8 ꝛc.; F–nhaftigkeit. Perthes Leb. 2, 120 ꝛc. — **-ār**, a.: vertraut, in der Weiſe eines zur Verwandtſchaft Gehörigen (ſcherzh.: Rothſchild behandelte mich ganz wie ſeines Gleichen, ganz famillionär. Heine Reiſ. 3, 299, ſ. Millionär). — **-arität**, f.; -en: familiäres Benehmen.

* **Famōs** (lat.), a.: ruhmvoll, vielbeſprochen, nam. als bewundernd Ausruf wie: prächtig, ausgezeichnet. Freiligrath 2, 141 ꝛc.

* **Fanāl** (frz.), m., -(e)s; -e: Leuchtthurm, Feuerzeichen, (Kriegsk.) Lärmſtange. Mz. auch mit Uml., z. B.: Dieſe beiden Fanäle. Milarch Strel. Huſar. 62; 65, neben: Fanale. 61.

* **Fanāt-iker** (lat.), m., -s; uv-: Schwärmer, nam. Religionsſchwärmer. — **-iſch**, a.: ſchwärmeriſch-eifernd. — **-iſīeren**, tr,: in Glaubenseifer verſetzen, und intr. (haben): darin ſein. — **-ismus**, m., uv.; -ismen: Schwärmereifer ꝛc.

* **Fanfāre** (frz.), f.; -n: ein ſchmetterndes Tonſtück, Jagdmuſik ꝛc. Freiligrath 1, 133; Heine Rom. 34; 261 ꝛc., auch übertr. z. B. von der Lerche: Ihre ſchmetternde Frühlings-F. Scherr Graz. 2, 139 ꝛc.

Fáng, m., -(e)s; Fänge: 1) das Fangen: Der F. hiermit geſchieht alſo. Döbel 2, 247b; Auf den F. ausgehn; Auf den Fiſch-F. ausgeweſen. Forſter R. 1, 264; Kämen ſie immer von ihrem F–e recht beladen zurück. G. 8, 205; Sie hofften, einen guten F. [ſ. 2] gethan zu haben. 25, 66; Sch. 534b; Sein edler Falk, dem war im Hühner-F. kein andrer gleich. Hagedorn 2, 299; Vom Fiſch-, Vogel-F. leben ꝛc. Auch mit der Nbnbeſt. der Zeit, der Art und Weiſe: Der Haupt-Aalfang iſt bei Nacht ꝛc.; Ein Schnepfen-F. [ſ. 3] mit Steckgarnen. Zu dieſem F–e werden die .. Hühner-Steckgarne genommen. Wie ſolche zu verfertigen, kann bei dem Repphühner-F–e nachgeſehen werden. Döbel 2, 181a ꝛc. Der Wiſch-F., wobei Vögel im Winter mittels eines Getreidewiſches gefangen werden ꝛc. — Auch zuw. dem paſſ. Inf. entſprechend: Du kaufteſt von dem F. [Gefangenſein, Gefangenſchaft] nicht los einen Gefangenen. Rückert Roſt. 114a. — 2) der Ggſtd. des Fangens, das Gefangene oder zu Fangende, die Beute: Wie .. der Aar auf ſeinen F., | ſo ſchießen ſie auf Beute. Chamiſſo 3, 304; Wenn es nicht außerordentliche Fänge [für die Policei] gab. Gutzkow R. 4, 108; 8, 392;

Wie ſo einem F–e beizukommen. 6, 77; Umringt das Haus .., daß der F. darin uns nicht entgeht. Rückert Morg. 1, 241; Wetteifernd höhnt mit herbem Spotte | den eingebrachten F. die rachbegier'ge Rotte. Sch. 29a; 34b; Jetzo ſuchten ſie F. .., Fiſche zugleich und Gevögel. V. Od. 12, 330 ꝛc. — 3) der Ort, wo — und das Werkzeug, womit Etwas gefangen wird: In der Mitte des F–es [Bären-F–s] ſchlägt man einen Pfahl ein. Döbel 2, 125b; Ein Enten-F. an einem Fluß ... Den F. kann man auf 40 bis 50 Ellen lang und 4 Ellen breit machen. 248b; Der erbärmlich ſchrie, | wie eine Katz im F. Gleim 4, 39; Göckingk 2, 173 u. o.; Die erlenen Bretter dienen .. zu Fiſchkaſten, Aalfängen. Krünitz 6, 655; Wie im Vogel-F. die Droſſeln, zappelt ihr. G. 12, 180; Er hat das Schlößchen mit dem Lachs-F. [auch das Recht dazu] im Beſitz. 26, 123; Wo wir einen kleinen Thun-F. antrafen, nicht weit von der Stadt. 30, 101; Im Ratzen-F–e. Gutzkow Zaubr. 4, 326 ꝛc. — 4) ſo auch die natürlichen Werkzeuge der Raubthiere zum Fangen: Die Zähne [des Wolfs], Fänge, welches bei allen Raubthieren alſo benennet wird. Döbel 1, 36a; Die Raubvögel haben [weidm.] Fänge oder Klauen, keine Füße. 75a; Fleming Z. 153a; Blutend unter ſeiner [des wilden Schweins] Fänge Paar. Freiligrath Ven. 44; Mit ſcharfem F. [vom Falken]. Garb. 73; Hagedorn 2. 219; Mit knirſchendem F. | mit lautem Geklaff verfolgt er ihn lang. Koſegarten Rh. 3, 108; Während .. jetzt dem Türk' der Kaiſeradler | ſeine Fäng verſpüren läſſt. Scheffel 817, und öfter übertr. auf Menſchen: Was er einmal in den Fängen [Klauen] hat, hält er feſt ꝛc. Vgl.: „Wir müſſen fechten, wie angeſchoſſene Eber." Ha, ich will ihnen mit meinen Fangern den Bauch ſchlitzen. Sch. 121b; Es würd' ein Eber, ein gewaffneter, | Müh haben mit den Fängern durchzubrechen. HvKleiſt Kr. 110. — 5) der mit einer zum Fangen, Abfangen dienenden Waffe gegebne Stoß, Stich ꝛc.: Dem Hirſch, dem Wildſchwein wird ein F. gegeben, ſie werden abgefangen [ſt. des unweidm. geſtochen]. Döbel 1, 19b; 25b; Gab dem geſtürzten Wild .. den Genick-F. [ins Genick, ſ. Genickfänger] ꝛc. Ähnlich auch: F., der Biß eines Hetzhunds (vgl. verfangen). Ferner: ein Streich, den man Einem verſetzt: Wann Die unter einander Fänge geben, iſt's nur hätſchel und fätſchel, wobei Keinem die Naſe überläuft. FMüller Fauſt 26. — 6) Bergb.: kurze Ketten an den Schachtſtangen, die das Fallen der etwa zerbrechenden in den Schacht hindern. — 7) Salzſied.: das von der Soole Herausgeſchöpfte, um zu ſehen, ob ſie die gehörige Gare hat. — 8) Mundartl. Anwendungen, ſ. Schmeller 1, 539.

Zſſtzg. unerſchöpflich, nam. inſofern das Bſtw. ein Thier iſt, ſ. 1 u. 3; ferner vgl. Zſſtzg. v. fangen, z. B. Ān-: Das, womit Etwas anfängt, das Erſte — zeitlich und räumlich — in Bezug auf das Folgende, ſich daran Anſchließende oder daraus Entwickelnde und im Ggſtz. zum Ende, vgl. Beginn Urſprung: Aller A. iſt ſchwer. Sprchw.; Das Garn iſt ſo verworren, daß man weder A. noch Ende finden kann; Den A. der zierlichſten Wade betrachtet. W. 15, 9; Das Buch von A. bis zu Ende leſen; Womit ſoll ich den A. machen? Mit dieſem kleinen A. waren wir vor der Hand zufrieden. Forſter R. 1, 235; Den Verſuch, der ganz an den Anfang gehört. G. 39, 297; Das Erſte und Letzte, A. und Ende möchte es wohl ſein und bleiben, aber in der Mitte dürfte ... Manches fehlen. 16, 139; 40, 103; Selbſt die nachherige ungeheure Ausdehnung der Kunſt hat ihren Beginn von ſo kleinen Bildern genommen, wie es die tintorettiſchen Anfänge .. bezeugen. 24, 331; Zu wirklichen Anfängen der Kronenblätter umgebildet. 36, 32; Die Kritik ſteht .. auf jene beſſern Anfänge deutſcher Poeſie hernieder. Guhrauer L. 2, 35 ꝛc. — Adverbiell: Für den A. [fürs Erſte, vorläufig] habe ich Geld genug. G. 16, 72. — Am A. ſchuf Gott Himmel und Erde. 1. Moſ. 1, 1; Im A. war das Wort. Joh. 1, 1; Ich bin ein Theil des Theils, der A–s Alles war. G. 11, 56 ꝛc., ſ. anfänglich. — Im A. ſeiner Regierung; Mit dem A. der nächſten Woche; Von A. Januars bis Ende März ꝛc. — Doppelzſſtzg., z. B.: Ūr-A., zur Verſtärkung und Hervorhebung, daß Nichts vorangeht, das Allererſte, der erſte Beginn: Ihre Theilung natürlicher Uranfänge in 4 Elemente. G. 39, 99; 100 ꝛc.; Die vom Welt-U. ihm Verwandte. Meißner 129; Die Anſicht der Neptuniſten, daß ſich U–s ſchon kryſtalliniſches Geſtein über die älteſten und erſten Schichten der kältern Erdrinde erhob. Burmeiſter Gſch. 7; Gervinus 3, 167 ꝛc. — Āūf-: das Auffangen: Ein Napf zum Auffang der Kugel ꝛc., mundartl. = Bei-, Einfang. — Be-: ein umſchloßner, eingezäunter Raum, Umfang. Spate — ſ. Bei-F. — In dem B. des elterlichen Hauſes. Raumer Päd. 3, 2, 107; Und im ſüßen | Un-B. | hing ich trunken. Blumauer 1, 43, mir unklar, wenn nicht vielleicht das alterthümelnde Umbefang ſt. Umfang, Umarmen gemeint iſt. — Bēi-: 1) eine Umzäunung, ſ. Friſch, dann ein zw. 2 Furchen liegendes Ackerbeet, ſ. Schmeller u. Stalder. — 2) auch = Neben-F., im Ggſtz. des Hauptfangs ꝛc. — Brōden- [3] (Salzw.): Vorrichtung zum Auffangen und Fortführen der von der kochenden Soole aufſteigenden Dämpfe des Brodems. Karmarſch 1, 466 ff., bei Mitſcherlich 2, 1, 74: „Brüten-F." — Dōhnen- [1; 3]: Vogelfang in Dohnen. — Eīn-: umſchloßner Raum, Umzäunung, ſ. Be-F.: Daß er von deſſen Warte den E. überſäh. Reithard 139; Dieſe Thierchen [Rehe] gezähmt in grünen Einfängen. Tſchudi Th. 156; Sie treiben die Schafe in einen E. 615; Steub DTr. 1, 178, ſ. Schmeller. — Emp-: das Empfangen: Er leugnet den E. des Geldes [daß er es empfangen habe]; Mit welchem freudigen E. | ward's hier vom Junker aufgenommen! Ramler F. 3, 104; Verfehlt | iſt ehrenvollſter ſchuldigſter E. ſo hohen Gaſtes. G. 12, 192; Willkommnen Gaſt-E. verkündet es. 190; Wohl-E. [günſtige Aufnahme] bereitend mir. 189 ꝛc. — Fīſch- [1; 3], auch übertr. wie das Fiſchen (ſ. d.): Sie erhaſchte ein Stück und nebenbei einige kleine Münzſorten und war mit ihrem erſten F–e wohl zufrieden. G. 19, 374. — Genīck- [5]. — Gīft- [3]: (Hüttenw.): ein Rauchfang zur Fortleitung der Arſenikdämpfe. Karmarſch 2, 451 ꝛc. — Grīllen-: das Fangen von Grillen oder Sorgen: Gebt denn Harm und G. | gebet ihn den Winden. Hölty 176; Hagedorn 2, 285; Müllner 95. — Hāūpt-: ſ. Bei-F. 2. — Kūgel- [3]: Vorrichtung zum Auffangen von Kugeln, ſowohl als Spielzeug, Bilboquet. — wie auch zum Schutz für die geſchoßnen Kugeln. Freitag Soll. 3, 17. — Līcht- [3]: Kuppel, die als L. [zum Auffangen des Lichts] für die innern Räume diente. Burmeiſter gB. 2, 142. — Lúft-: Vorrichtung zum Auffangen friſcher Luft ꝛc., vgl. Wind-F. — Nében-: Bei-F. 2. — Rāūch- [3]: Vorrichtung zum Auffangen und Fortleiten des Rauchs: Der R. führte unmittelbar in den Kamin des Schlafgemachs. Muſäus M. 1, 35; G. 11, 57; Karmarſch 2, 213 ꝛc. — Über-: 1) in der Glasmalerei, eine dünne Schicht farbigen Fluſſes als Überzug: Das grüne Ü-Glas gewann man durch Auflegen eines blauen Ü–s auf gelbes Glas. Körner Schulm. 3, 481. — 2) eine Rinderkrankheit. — Úm-: die Etwas umfangende, umſchließende Grenze und dann die Ausdehnung, die Etwas in Bezug auf dieſe Begrenzung einnimmt; der Raum, wie weit Etwas reicht; der Inbegriff ꝛc.: Der U. eines Vielecks iſt die Summe ſeiner Seiten; Der U. des Baums, der Stadt; Sein U. wird in einem Tage nicht umſchritten. Tſchudi Th. 38 ꝛc.; Mit dem Phänomen im ganzen U. bekannt. G. 39, 297; Was die Republik an U. [Ausdehnung] verloren, das hatte ſie an Innigkeit der Verbindung gewonnen. Sch. 864b; Der U. [Inbegriff] ihres Wunſches [= ihr ganzer Wunſch] iſt ein Süppchen. Rückert Mak. 1, 106; Stumm in dem U–e [Fülle, Übermaß] ſeiner Freuden. G. 9, 385; Wenn ſeine Arme U. und Umgriff genug hätten [weit genug reichten]. Arndt Erinn. 239. — 2) ſeltner: Umſchweif, eig. und übertr. Adelung. — Únter-: veralt., das Unterfangen. Friſch 1, 248b. — Ver-: veralt. 1) das Verfangen: Ohne V. [Erfolg]. Schmeller; Wo kein V. der Güte mehr zu hoffen iſt [wo Güte nicht verfängt, nützt]; Es gedeihet ihm zu gutem V. [Nutzen]. Spate. — 2) der V., das V–s-Recht, Verfangenſchaft (ſ. d.). — 3) Seiner Frau zum V. [Nachtheil] ein Teſtament machen, ſ. Friſch. — Vīel-: Einer, der Viel fängt: Gleich einem beidlebigen V. Jahn M. 97. — Wétter-. Wind-F. 3. — Wīld-: 1) [1 u. 3]. — 2) [2] ein wild eingefangnes Thier, z. B. bei den Falknern, ein Falke, der nicht aus dem Neſt genommen und dann gezähmt wird, ſondern erſt ſpäter, nachdem er wild und frei umhergeflogen, eingefangen und gezähmt wird (Hagerfalk); in der Wildnis aufgewachſne, unbändige Pferde. Kohl Südr. 2, 215, vgl. (veralt.): Es iſt auch des zahmen Viehs Fleiſch heftigerer Natur dann des W–s oder Wildprets. Ryff Sp. 61b. Daher auch übertr. ein wilder unbändiger Menſch: Wer wie ein W. tollet, | hält auf der Bahn nicht aus. Langbein 2, 256; Der junge W. iſt noch neu auf Amors Birſch. Müllner 7, 159; G. 18, 118; Tieck Acc. 8, 1, 216; Die Tugend .. eines weiblichen W–es. Thümmel 2, 166; Dem W. u. Wüſtling Alcibiades. W. 21, 146 u. o.; bei Gärtnern, wie Wildling, ein wilder, noch nicht durch Pfropfen veredelter Stamm; veralt. und mundartl.: ein herrenloſer Ausländer. — Wīnd- [3]: Vorrichtung zum Auffangen des Winds, ſo 1) in Blasbälgen. — 2) in Mühlen Kappen auf der obern Fläche des Läufers zur Einführung kalter Luft, auch Fänger genannt. Karmarſch 2, 702. — 3) im Bergb. die Wetterloſung oder ein Theil derſelben. — 4) an Schlaguhren eine Vorrichtung, den Lauf der Räder durch Widerſtand der Luft zu hemmen ꝛc. — 5) auch ein Ort, wo der Wind recht hinkommen kann. — 6) ferner übertr. auf Menſchen, wie Windbeutel: Der kleine W. will groß Prahlens damit treiben. Weiſe (Wackernagel 3, 1, 861 Z. 31). — Wīſch-: [1] u. ä. m.

Fángen, fing; gefangen; fängſt, fängt: 1) tr.: Etwas in ſeine Gewalt bekommen, ſo faſſen, daß man es hat, feſt hält ꝛc., ſei es unmittelbar oder mit Hilfe eines Werkzeugs. a) So fängt man z. B. einen Ball, Fliegen ꝛc. mit der Hand, — dagegen Schmetterlinge mit dem Ketſcher, Fiſche an der Angel, in Reuſen ꝛc., Vögel in Garnen, in Sprenkeln, Füchſe mit Tellereiſen, Mäuſe in Fallen: Raubthiere f. ihre Beute mit den Fängen [ſ. d. 4]; Die Hunde f. den Haſen [packt ihn mit den Zähnen], dann auch ohne Obj. = beißen, z. B.: Der Hund fängt ins Hängeſeil (vgl. ver-f.) ꝛc.; Wer Vögel f. will, wirft nicht mit Knütteln [ſ. d.] drunter; Mit Speck fängt man Mäuſe [ſ. d.]; In ſolchen Waſſern fangt man ſolche Fiſche [ſ. d.]. Hebel 3, 197; Die ſchönen Lieder blieben für uns ungefangene Fiſche. Kohl Irl. 1, 301 ꝛc.; Das Mäuschen-F. Kinkel Erz. 173, am Rhein, das foppende Klingeln an Häuſern (die Bewohner gerathen gleichſam in die Falle, in den Wahn, es komme ein Beſuch ꝛc.). — b) Eine Perſon f., eig. einen Fliehenden in ſeine Gewalt bekommen, feſtnehmen, z. B. einen gerichtlich Verfolgten: Apoſtg. 1, 16; 12, 3; Mit gefangen, mit gehangen; Man fängt ihn, führet ihn zu meinen Füßen. G. 36, 176, oder im Kriege (Richt. 7, 25; 8, 12 u. o.), doch gilt nach heutigem Gebrauch für das Letztere gw. das Particip Gefangen, z. B.: Ein G–er, vgl.: Bau-, Zuchthaus-G–er [der auf dem Bau, im Zuchthaus ſitzt] ꝛc., Kriminal-, Staats-G–er [der wegen eines Kriminal-, wegen eines Staatsverbrechens in Gefangenſchaft iſt] ꝛc.; Ein Kriegs-G–er; die G–en auslöſen, auswechſeln; Einen zum G–en machen, ihn g. machen, nehmen; Sich als G–er ergeben, ſich g. geben ꝛc. Dieſe Wendungen, wie das einfache f. gelten aber auch übertr., doch ſo daß „gefangen nehmen" ꝛc. gw. auf die Gewalt deutet, in der der Gefangene ſich befindet, auf die Herrſchaft, die über ihn geübt wird ꝛc., wogegen f. (ſ. a) auch auf das liſtige Berücken, wodurch Jemand in eine Falle geräth, gehen kann: Ihre Schönheit fing ſein Herz. Judith 16, 11; Hielten einen Rath, wie ſie Jeſum fingen in ſeiner Rede. Matth. 22, 15; Hatte er mit dem einen Wort meinen ganzen Sinn gefangen. Chamiſſo 4, 245; Den ſelbſtſüchtigen Zweck, die Gemüther gefangen zu führen. Forſter Br. 1, 414; Und ſie fühlt der Liebe Qual | und das Mädchen ſteht gefangen. G. 1, 197; Wir haben .. ſo ſichere Proben von ſeiner übernatürlichen Kraft, daß ich gern meinen Verſtand gefangen nehme, wenn bei ſeinem Betragen mein Herz widerſtrebt. 10, 30; Jedermann giebt ſeine Sinne, ſeinen Verſtand darunter gefangen. 39, 69; Der Gimpel [Einfältige] wird gefangen. 4, 46; Andrer Gaſt und Tiſch-Gefangner ſein. Hagedorn 1, 172 [der Ausſicht auf Schmaus ſeine Freiheit opfern]; Wie er mit liebender Vorſicht mich gefangen hielt in dem Zauberkreiſe ſeiner Gefälligkeiten. Hölderlin H. 2, 62; Daß wir uns darein müſſen gefangen geben und unſer Klügeln laſſen. Luther 6, 233a; Oft kommen Menſchen unter Götterlarve, | ein Weib zu f. Sch. 17b; Daß ein ſo weiſer Mann ſich in den Netzen einer Lais habe f. laſſen. W. HorBr. 1, 47 ꝛc.. — c) zuw. Etwas ſo befeſtigen, daß es nicht fortkann, vgl. veralt.:

Als müſſe er [Gott] auch alſo an einen Ort gefangen und umzirkelt ſein. Luther 6, 189a; Er brach den letzten Damm noch durch, der ſie [dieſe Lehre] innerhalb des früher gezogenen Kreiſes gefangen hielt. G. 36, 136 ꝛc. — Weidm.: Die Leine f. [an einen Baum befeſtigen]. Döbel 2, 85a. — Schiff.: Die Rahen mit Ketten f. Bobrick 279a ꝛc. — Bergm.: Von einer einſchließenden Wand gefangen [erſchlagen] werden; d) weidm.: Einen Hirſch, ein Wildſchwein f., gewöhnl. ab-f., ſie mit dem Fänger (ſ. d.) tödten, ihnen den Fang geben. — e) das F. kann zuweilen unabſichtlich ſein, z. B.: Grillen (ſ. d.) f. [in ſich aufnehmen]: Eine anſteckende Krankheit f., Sturz 1, 3; gew. auf-f.; nam.: Feuer (ſ. d.) f., das Feuer in ſich aufnehmen und feſthalten, nähren: Solche Herzen ſind die brennbarſten, ſie f. Feuer wie Zunder. Engel 12, 143 u. o. Auch mit ausgelaßnem Obj.: Daß der Funken, der etwa in mir iſt, noch finge. Kl. 12, 118; Der Schwamm fängt gut; Das Pulver iſt naß, es will nicht f.; Etwas fängt [zündet, vgl. Wurzel faſſen, Wurzel ſchlagen ꝛc., namentl. ver-f.]; Ich ſuchte ſeine Eiferſucht rege zu machen, aber meine Rede fing bei ihm nicht; Meine Rede fähet [ſ. Anm.] nicht unter euch. Joh. 8, 37; Dann trifft kein Stern, kein Elſe faht [ſein Zauber iſt unwirkſam]. Schlegel Haml. 1, 1; Es fängt bei ihr gar leichtlich. Spate [die Frau koncipiert leicht, ſ. emp-f.]. — F–de Krankheit. Spate, veralt. = anſteckende ꝛc. — f) ungewöhnl. ſtatt an-f. (ſ. d.): Willſt du Händel f.? Werner Oſtſ. 1, 22 ꝛc. — g) Deichb.: Einen Deichbruch f., verſtopfen, büßen, ausbeſſern. — h) Gärb.: Felle f., ſie beim Sämiſchgerben ins Kleienbad bringen. — 2) refl. = gefangen werden (ſ. † Sich): Es hat ſich eine Maus in der Falle gefangen; Sich in ſeinen eignen Worten f.; Der Wind fängt, verfängt ſich [1c] in der Schlucht — iſt dort eingeſchloſſen, kann nicht heraus ꝛc.

Anm. Veralt iſt die Dehnung (ſ. Sanders Orth. 69): Du fängeſt, er fänget, zuw. noch bei Dichtern: Wohl empfänget ſie | die Königin. G. 13, 42 ꝛc.; mundartl. auch ohne Uml.: Wann erſt du an zu betteln fangſt. Chamiſſo 3, 208 u. ö., wie zuw. umgekehrt der Uml. in der 2ten Perſ. der Mz. (u. im Imper.): Ihr Bäume empfängt mich in kühlende Schatten. Geßner 2, 84 ꝛc. — Das Impf. wird wie die ähnl. ging und hing nach älterer und nach mundartl. Ausſpr. von Manchen mit „ie“ geſchrieben. Sanders Orth. 47. — Das in Bſp. unter 1e erwähnte fahen (goth. fahan, ahd. fâhan, mhd. vâhen ꝛc.) iſt im Allgem. veralt., doch noch bei Dichtern und in gehobner Rede üblich, z. B.: Fahen, binden und ſchließen. G. 5, 190; 167; 211; 214; 28, 180; Kl. M. 6, 93; Platen 4, 289; Sch. 540b; W. 12, 75; Geh und fah! Rückert Mak. 2, 178; Fahet uns die Füchſe. H. R. 7, 22; Was kein Windſpiel fäht. Schwab 352, veralt. auch: Du fachſt. Schaidenraißer 38b; er facht. 36b; 51a; Stumpf 608a; Empfach, was dir .. gebührt. Schaidenraißer 63a ꝛc. Selten, außer im Präſ., doch z. B.: Weil meines Dankes Größe | wird entſprechen dem Empfahnen. Rückert Mak. 2, 218, ſ. auch um-f. — S. fahnden, fähig, Fächſer ꝛc.; urvwdt. mit faſſen, ſ. d. u. Faden, auch Futter.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) Einem Etwas a., fort-f., es ihm durch Fangen entziehn, z. B.: Tauben ꝛc., übertr. auch: Waſſer = es Einem heimlich entziehn, um es auf eignen Grund und Boden zu leiten. — 2) weidm. [1d]: Im ſchlichten Rock hat manchen Bock | der Kaiſer abgefangen. Echtermeyer 84; Schlegel Flor. 1, 4 ꝛc. — Auch allgem. = fangen mit dem Nebenſinn des Heimlichen, Lauernden: Mit eulenleiſem Fluge, um Forſtinſekten abzufangen. Tſchudi 86; Tieck Nov. 4, 151; Wir müſſen die Dame einmal a. [zu treffen ſuchen], wenn ſie .. aus dem Bade kommt. Bodenſtedt 1, 143. — Auch: Indem die Luft durch ſo viele Veräſtungen gleichſam abgefangen wird. G. 31, 285. — 3) bergm.: untergrabnes Geſtein ſtützen, es gleichſam noch vor dem Sturz auffangen. — Án-: anheben, beginnen, den Anfang machen: 1) tr.: mit einem Hw. oder Fw. als Obj.: Er fängt Viel an und endet Nichts; Den angefangnen Brief zu Ende ſchreiben; Ich will ein andres Leben a.; Wer hat den Streit angefangen? [Von wem ging er aus] ꝛc. — Er fing ſeine Regierung mit einem Gnadenakte an [eröffnete ſie] ꝛc., ſ. 3c. — a) oft tritt (ſ. 2c) der Begriff des Anfangs, des Eröffnens hinter den der Thätigkeit überhaupt zurück, wie bei dem ähnlichen „beginnen“, nur daß Dies ſogar als ſubſt. Infin. das Thun, Treiben, Unternehmen ꝛc. bez.: Hader, Streit, Krieg, Unruhen a., ſich darin einlaſſen ꝛc.; Was er anfängt [anfäßt, angreift], glückt ihm; Wie fang ich's an [mach ich's], daß ich meine Kronenthaler rette? Hebel 3. 162; Deßwegen fangt es der Kaiſer auf eine andre Art an [verſucht's]. 92; Wenn ich es nur recht anzufangen wiſſe. Immermann M. 4, 51; Fängſt du's ſo an? [Das iſt alſo Dein Vorhaben]. G. 9, 108; Was haſt du angefangen! [gemacht, gethan]. 17, 393; Nicht wiſſen, was ſie vor Übermuth a. ſollen. 19, 16; Eine Menge, mit der Nichts anzufangen iſt. 9, 195 [die man nicht zum Zweck benutzen kann]. Seltner: Das konnte Nichts a. [ver-f., ſ. d. = helfen, fruchten]. Rückert Erb. 2, 92; Es auf Etwas a., auf ein Ziel hinarbeiten, es darauf anlegen: [Das] Buch in einen unbedingten Schutz zu nehmen, darauf war es von mir gar nicht angefangen. L. 8, 480; Logau 3, 6, 74 ꝛc. — 3) Infin. und „zu“; das abhäng. Zeitw. kann tr., intr., refl. und unperſ. ſein: Das Kind hat angefangen, Franzöſiſch zu lernen; Er fing an, bitterlich zu weinen; Du fängſt wohl an, dich zu fürchten; Es fängt an, kühl zu werden; Als der Knabe .. Lettern an zu kritzeln fing. G. 6, 93; Bis der Tag | im Oſten an zu grauen fing. Ramler F. 3, 103 u. o. Zuw. auch paſſiv, einem Aktiv mit „man“ entſprechend: Daß „Treue um Treue“ angefangen worden zu drucken, iſt mir gleichgültig. Platen 7, 97 ꝛc. — a) zuw. (veralt. und mundartl.) bleibt das „zu“ fort: Da er anfängt in die Rinde ſchneiden. Geßner 4, 11; Daß es anfahe ſchwitzen. Ryff Th. 43; Zu Augsburg hat man erſtlich angefangen mit Büchſen ſchießen. Stumpf 726a u. o. — b) ſtatt des Infin. findet ſich auch zuw. ein mit „und“ (ſ. d. †) angeknüpfter Satz: Er fing an und ſprach. Dan. 2, 15 ꝛc.; Bis endlich ein .. Offizier anfing und ſagte. G. 15, 77 ꝛc. (ſ. c). — c) wie bei 1a tritt auch hier öfter der Begriff des Anfangs zurück u. a. erſcheint gleichſam nur als eine Art Umſchreibung des Zeitw., nam. oft bibl. und im Volkston: Die Jünger fingen an, Ähren auszuraufen [rauften ſie aus] und aßen. Matth. 12, 1; Wenn eines Prieſters Tochter anfähet, zu huren, die ſoll man verbrennen. 3. Moſ. 21, 9; Er fing verdrießlich an, ſich in das Gras zu ſtrecken. Gellert 1, 131 ꝛc.; Er fing an und ſagte (ſ. b und 3). — 3) intr.: oft mit zu ergänzendem Obj. oder Infin. (ſ. 1 und 2): Wer hat angefangen? [den Streit]; Er fängt [bindet] mit Jedem an; Karl ſoll a. und dann wollen wir nach der Reihe fortfahren [zu leſen, zu erzählen u. ſ. w., wovon grade die Rede iſt]; Ich, fing er zu ſich ſelber an [zu reden = ſagte er, ſ. 2c], | ich habe Haus und Hof. Gellert 1, 133 u. o.; Das Spiel hat eben angefangen; Das Schauſpiel fängt um 7 Uhr an; An dieſem Grenzſtein hört mein Acker auf und fängt der meines Nachbars an; Sie will erkennen, wo die Eigenheiten der einen und der andern a. Burmeiſter gB. 2, 98; Wo die öffentliche Ventilation aufhören muß, fängt die heimliche Machination an. Forſter Br. 2, 135; Mit dem A (ſ. d.), vom Ei (ſ. d.), ganz von vorn a. ꝛc.; Er hatte mit Nichts angefangen und war zu einem wohlhabenden Mann geworden. Stilling 4, 141 u. o.; ähnlich: Er hatte klein angefangen. Engel 1, 97 [Sein Anfang oder vielmehr der des Geſchäfts war klein]; Die Kinder aus langer Weile fingen erſt unartig an [waren anfänglich unartig] und aus Ungeduld wurden ſie unerträglich. G. 19, 104 ꝛc. — a) im Allgem. gilt hier das Hilfszeitw. „haben“, doch ſteht bei dem eigentl. Paſſ. von 1 (ſ. d.) „ſein“, vgl.: Das geht ſo fort, wie es angefangen hat; Das ſoll ſo fortgeführt werden, wie es angefangen iſt [angefangen worden iſt]; Welches zwar hoch genug war angefangen [angeſtimmt, intoniert], mußte aber bald darauf die Pfeife einziehn. Garzoni 316b; Wie ich zurückkam, war ſchon der Streit der Natur zwiſchen Sein und Aufhören angefangen. Forſter Br. 2, 661, wofür es gw. mit kleiner Nüance „hatte“ heißt ꝛc. — 4) refl. (ſ. † Sich): Manches, was ſich leicht anfängt [leicht anzufangen iſt], wird ſchwer fortgeführt; Da fängt ſich gar Nichts an ꝛc.; zuw. ganz in der Bed. des Intranſ., veraltend: Der Vortrag fing ſich eben nicht zum beſten an. Claudius 4, 13; Das O und E, womit ſich die mehrſten Nennwörter a. Forſter R. 1, 195; Das neue Jahr fing ſich mit Schnee an. 80; Der Eris Antwort fing ſich mit [„von“ Ramler] Aber an. Lichtwer 74 ꝛc. — Vgl.: Ich werde mich [d. h. meinen Namen] künftig mit einem andern Buchſtaben a. müſſen. Knebel 3, 27 ꝛc. — Āūf-: tr.: 1) zuw.: Etwas fangend emporziehn: Wenn der Fiſcher 's Netz auswirft, | die Fiſchlein aufzufangen. G. 8, 207 ꝛc. — 2) gw.: Etwas in ſeinem Lauf, Fall ꝛc. fangen, es aufnehmen, aufgreifen, zumal ehe es dahin gelangt, wohin es ohne ſolches Dazwiſchentreten gekommen wäre: Einen Fallenden in den Armen, den geſchlagnen Ball mit den Händen, das Blut in einer Schüſſel, den Regen in einem Faß, Sonnenſtrahlen mit einem Brennglas, in einer dunkeln Kammer (G. 15, 237), das auf Einen losrennende wilde Schwein mit dem Jagdmeſſer (Schlegel Flor. 1, 9), einen Stoß, Hieb ꝛc., Briefe (G. 13, 206), einen Boten, Spion a. ꝛc.; „Gute Zimmer?“ fing der Wirth meine Frage auf [etwa wie ein Echo, ſie wiederholend]. Thümmel 1, 93; Welche mit begierigem Ohr die letzten Worte von ihren [der ſcheidenden Eltern] holden Lippen auffingen. W. 29, 81, aber auch: Ein Wort a., gegen den Willen des Sprechenden, ſei es, daß man es gar nicht hören oder beachten ſollte, — oder daß man es anders auffaßt, als der Sprechende gewollt: Nimm dich in Gegenwart von Kindern mit deinen Reden in Acht, weil ſie auf Verfängliches ganz beſonders achten und es a.; Dies Wort fing er auf und hielt ſich in ſeiner Entgegnung an dasſelbe; Ich danke deiner Liebe, daß du das Wort ſo aufgefangen haſt. Ja, du haſt Recht: mir wäre beſſer, ich ginge. G. 14, 124 ꝛc. — Auch: Ungeziefer, eine Krankheit a. [1e] ꝛc. — Āūs-: einen Teich, ihn durch Fangen der Fiſche leeren ꝛc.; zuw. = fangen: Hängt die zum A. gemachten Garnſäcke vor die Löcher [des Entenfangs]. Döbel 2, 249b, ſ. auch Schmeller 1, 540. — Be-: tr.: Etwas um-, einſchließen, eigentl. ſo, daß es nicht herauskann, u. übertr.: ihm die Freiheit nehmen, es in ſeinen Wirkungen u. Äußrungen beſchränken, ſo nam. von Verſtand und Herz: Was etwa die Freiheit Ihres Geiſtes b. könnte. Fichte 6, 452; Der wüſte Fels, die waldumwachsne Bucht | b. mich, ſie hindern meine Flucht. G. 8, 363; Den Hohlweg, worin wir b. waren. 25, 5; So waren auch die Freunde nicht mehr in ihrer Wohnung b., ihre Spaziergänge dehnten ſich weiter aus. 15, 63; Mir wird ſo eng! | Die Mauernpfeiler | b. mich. 11, 167; Ungerechtes Gut | befängt die Seele. 120; Von Wolken ſtreifenhaft b., | verſank zu Nacht des Himmels reinſtes Blau. 4, 103; Unter dem ſtrengſten Banne des ärztlichen Verbots b. Immermann M. 4, 187; Das glaubens- und ſorgenvolle Weſen ihrer Wärterin befing ihr den Sinn. Lewald Wandl. 1, 317; Jahre ſchwanden; dieſer Buſen iſt von Liebe rein geweſen, | was ihn wieder hat b., iſt ein Becher Wein geweſen. Platen 2, 56; Das Wunderbare der Geſchichte | befing mit Schlaf mich. Schlegel Sh. 3, 29, zwang mich zum Schlafen, ſo daß ich vom Schlaf b. wurde; Warum befängt mich die Verſuchung? Tieck Macb. 1, 3; Ein Laſter, das ſeinen tapfern Muth befängt. V. Sh. 3, 537; Indem ſah unſer wandernd Paar | ſich unvermerkt in einem Park b. W. 20, 42; 12, 325 ꝛc. — a) namentl. im Partic.: In Etwas b. [verwickelt, damit beſchäftigt] ſein: Ob wir gleich noch in dem erſten Buch Moſis b. waren [darin ſtanden]. G. 20, 152; In einem Unternehmen b. [begriffen]. 24, 152; Bei der Geſchichte, worin ich jetzt b. bin [die ich erzähle]. W. 19, 171. — b) hieran ſchließt ſich das refl. = ſich mit Etwas beſchäftigen, abgeben, befaſſen: Mit den Todten | hab ich mich niemals gern b. G. 11, 16; JP. 15, 40; 16, 140; 17, 153 ꝛc. — c) nam. aber das Part. b. als Ew. = ſich nicht frei fühlend, ſondern fremden Einwirkungen gemäß äußernd, eingenommen, ſchüchtern ꝛc.: Man muß ſelbſt b. ſein, um das Urtheil Anderer zu verſtricken. Börne 2, 221; Das Kind, vom köſtlichen Beſitz b., | vergaß ſich ſelbſt. Chamiſſo 4, 127; Dem Entſchluß nach frei, dem Gefühl nach b. G. 21, 132; Wie b. | auf einmal ſind mir Hand und Herz! 6, 367; Von einem niedergedrückten, in ſich ſelbſt b–en Gemüthe. 30, 7; B. und linkiſch. Lewald Ferd. 1, 354; Nur ein [liebe-] b–es ſieht in ein b–es Herz. Platen 1, 273; 3, 24; Oft löſt befangnen Zweifelmuth ein fremder Rath. 26 ꝛc., auch Zſſtzg. wie: Liebewahn-b. WHumboldt Son. 82 ꝛc., nam. der Ggſtz.: Wie du mit Freiheit un-b. ſchreiteſt. G. 6, 54; So geht es gerne Meitſchene [Mädchen], deren Herz gefangen iſt und b. ihr Verſtand, und wer will von einem armen Meitſchi fordern, daß, wenn gefangen ſein Herz iſt, un-b. ſein Verſtand bleibe. Gotthelf G. 297; Ein un-b–er [unparteiiſcher] Richter ꝛc. — Sagte mir auf die unbefangendſte Weiſe: Gute Nacht. Hartmann Unſt. 2, 258, — vgl. Eigen, Anm.

— Dazu: Die Befangenheiten, Vorurtheile und Liebhabereien ſeines Berufs. Dingelſtedt 6; Gervinus Lit. 5, 320; 365; In kindlicher Un-B–heit. Burmeiſter Gſch. 328; Die Un-B–heit fehlte, der Duft des Verhältniſſes war verflogen. Gutzkow R. 6, 380; 4, 93 u. o. — d) B., zuw. auch, wie einſchließen, Etwas in ſich faſſen, begreifen, enthalten: Es iſt Alles drin mit in-b. Rückert 2, 207, vgl. mitinbegriffen ꝛc. — e) mundartl. und veralt.: Ein b–es [bebrütetes] Ei ꝛc. — Ein-: 1) tr.: Etwas fangen und einſchließen, z. B.: Einen Vagabunden e. Hebel 3, 267; 318; Schafe (Kohl Südr. 2, 205), Raubthiere, ſchwärmende Bienen e. ꝛc.; auch z. B.: Den Zinnſtein e., mit der Schaufel vom Herd in den Trog thun ꝛc., ferner wie be-f. (ſ. d.), umſchließen, z. B.: Einen Garten mit einer Mauer e., gw. einfaſſen und übertr.: Nun ſitzen ſie hinter ihren Mauern, eingefangen von ihren Gewohnheiten und Geſetzen. G. 14, 158; Seydelmann 269 ꝛc. — 2) intr.: weidm. = einbeißen, ſ. ver-f. — Emp-: etwas von Außen Einem Zukommendes entgegen-, an- oder aufnehmen, vgl. bekommen und erhalten, von Perſ. und perſonifizierten Ggſtd., denen man eine Thätigkeit oder doch wenigſtens ein duldendes Entgegennehmen zuſchreibt: Jemand empfängt Geld, Briefe, Waaren, Almoſen, Sold, ſeinen Theil von der Beute, ein Lehen, eine Belohnung, Geſchenk, Gaben ꝛc., erhält ſie, nimmt ſie an; Gäſte e., ſie aufnehmen, bewillkommnen; ferner — wo der Empfangende ſich mehr leidend verhält: Wunden, Streiche, Vergebung, die heilige Taufe, den Samen e., und ſo oft mit ausgelaſſnem Obj. von Frauen und weiblichen Thieren = koncipieren, ſchwanger werden. Wenige Belege werden genügen: Die Erde, die ihr Maul hat aufgethan und deines Bruders Blut von deinen Händen e. 1. Moſ. 4, 11; Wenn die Erde den Samen empfähet. 4. Chr. 9, 34; Man nimmt die Freiheit, man empfängt ſie nicht. Börne Franz. 80; Den Mythos, den ſie .. aus ſich gebar oder von außen her empfing. Burmeiſter Gſch. 328; Der Schoß der grünen Erde empfängt mit rechter Luſt | ſein müdes Haupt am Abend, er ruht an Mutterbruſt. Chamiſſo 3, 326; Er ſtürzt, nachhallend | empfängt ihn die Tiefe. 4, 194; Den Martertod e. 146; 5, 154; Die Muſchel .. empfing ein vom Gewölbe fallendes Waſſer mit angenehmem Plätſchern. Geßner 4, 174; Die Erde blieb immer nur Pflanzſtätte, die das Himmliſche durch Wind und Regen empfängt. Heinſe A. 2, 110; 92; Die zeugende Kraft iſt mehr zur Einwirkung, die e–de mehr zur Rückwirkung geſtimmt. WHumboldt 4, 281; Der arme Hund erſchrak ſich heftig, | als er den Todesſpruch empfing [„vernahm“, Ramler F. 3, 13, ſprachüblicher]. Lichtwer 52; Daß ihr euer voriges Eigenthum wieder zurückempfahet. Muſäus M. 3, 119; Er, zu empfahn Nachkommenſchaft, | that ein Gelübde. Rückert Nal. 7; Von der du die Ehr' empfäheſt. 34; Er empfing es nicht, | er gab's dem Kaiſer. Sch. 334a; Wo kindliche Sitten | uns freundlich empfahn. 554a; Wenn ein Mann im Kampfe .. Würf' empfäht. V. Od. 17, 472; Da eine weiche Hand im Dunkeln ihn empfahet. W. 20, 299 ꝛc. — Gegen Empfangung tauſend Pfund Golds. Zinkgräf 1, 288, gw. Empfang, ſ. d. und Empfängnis ꝛc. — Veralt.: entpfangen ꝛc., z. B. Schaidenraißer 55b u. o. (wie umgekehrt: Ampfangen. Luther 8, 49a; Umpfangen. Haller 175 ꝛc.), auch von innern Zuſtänden: Aus dieſen Worten entpfingen ſie ſollich Erſchrecken und Verzagen. 45a ꝛc. — Er-: refl. ſt. unter-f., ſ. d. — Fórt-: weg-f.: Einem Etwas f., ab-f. — Über-: Daß man weißes Glas auf einer Seite mit einer äußerſt dünnen Schichte des rothen Glaſes überzieht, überfängt. Karmarſch 2, 162, vgl. Überfang. — Um-: tr. umgeben, umſchließen, umarmen ꝛc.: Etwas mit einer Mauer u. Heſek. 42, 7; Sich [einander] um-f. und küſſen. 3. Macc. 5, 46; Es hatten mich um-f. die Schmerzen des Todes. 2. Sam. 22, 5; Mich umfängt ein banger Schauer, | mich umgeben Qual und Trauer. G. 8, 74; Wo .. der weiche Fluß die Nymphe ſanft umfing. 13, 131; 4, 16; In der Fülle des Lebens, die ihn umfing. Hölderlin H. 1, 33; 21; Hier .. umfang' ich die vertraute Schweſterbruſt. Sch. 478a; Den beſten der Hellenen | hofft ſie bräutlich zu umfahn. 61b; Mich .. umfing unermeßliches Elend. V. Od. 1, 342; 4, 243; Den Schwanenarm, | womit ſie um den Gürtel ihn um-f. W. 20, 163; Mit [gw.: von] Noth und Gram um-f. 163 ꝛc.; Allreizumfangner, Luſtumfah'ner. Rückert Nal. 29; In Luſtumfangung. 249 ꝛc. Veralt. als trennb. Zſſtzg.: Die umgefangene See. Stumpf 390a; Ein hübſches Weib umzufahen. Zinkgräf 2, 92. — Unter-: refl. mit abhäng. Genit. — bei allgm. Fw. auch wohl Accuſ. — oder Infin. mit „zu“, Etwas unternehmen, nam. wobei man ſich Etwas herausnimmt: Wie hart würde Einer geſtraft, der .. das Bild ſeines Königes auf ein unächtes Metall zu prägen ſich unterfinge! G. 10, 75; So iſt es mit Allem, deſſen ſich der Menſch unterfängt. 18, 301; Du verzeihſt .., was ſich die Frechheit unter-f. 11, 137; Sch. 433a; Die ſich dergleichen Ungezogenheiten unter-f. hätten. Tieck 10, 269; Der ſich eines ſolchen Abenteuers unterfing. W. 18, 74 ꝛc. Vgl.: Es dürfe glücklich zu ſein, kein Sterblicher ſich erfangen. Lenz (Iris 7, 525); ſo auch: ſich ver-f. — Veralt., tr.: Es nehme ihn Wunder, was .. die Römer in ſeinem Land unterfingen [wollten]. Zinkgräf 1, 286. Ferner als ſubſt. Infin.: Hilfreich dem U., das du begannſt. H., vgl.: Erklärte das Ver-f. für unſinnig. Hackländer Sold. Kr. 83. — Ver-: 1) refl.: a) ſich in Etwas verwickeln, ſo daß man nicht heraus kann (vgl. be-f.), eig. und uneig.: 5. Moſ. 7, 25; Spr. 7, 25; Die Hunde abzubrechen, ſo ſie ſich ver-f. [verbiſſen] haben. Döbel 1, 106b; Ein Pferd, das ſich in ſeinen eigenen, aus dem verwundeten Leibe herausgefallenen Eingeweiden, mit den Vorderfüßen ver-f. hatte. G. 25, 66; In Locken hab ich mich | gar zu gern ver-f. 4, 30; Geſunde un-v–e menſchliche Sinneskräfte. Mendelsſohn 4, 1, 49; Damit nicht die Milch ſich verfange oder von der Hitze austrockne. V. Ländl. 1, 149, ſ. 2a; Bis ſie ſich unvermerkt | in einem tiefen, dunkeln Thal | ver-f. ſehen. W. 11, 68; 20, 107 ꝛc. — b) Der Wind verfängt ſich (a) in einem Raum, wo er keinen freien Ausgang hat, u. meton. auch: Menſchen, Thiere ver-f. ſich, wenn ſie Wind ſchlucken, wenn die Luft ſich in der Lunge verfängt, z. B. Döbel 2, 120a. So auch: Das V., vgl. Verſchlagen und Rehe. — c) bergm.: Das Erz verfängt ſich, wenn es an der Luft eine blaſſere Farbe annimmt. — d) = unter-f., ſ. d. — 2) tr.: a) ſich ver-f. (ſ. 1a) machen: Knaben, die Schafe ins Kühle! Verfängt die Hitze wie neulich | wieder die Milch, dann klopft man umſonſt mit den Händen die Euter. V. Ländl. 1, 103. — b) (Rechtsſpr.) gw. nur im Part. (vgl. be-f.): Etwas, worüber man keine freie Verfügung hat: Im Streit v–e Güter; Den Spieß muß ich mir pfänden .. Der Spieß iſt mir ver-f. Uhland 426 ꝛc. — 3) intr. (haben), unperſ. = eine beabſichtigte Wirkung hervorbringen, frommen, nutzen: G. 12, 26; Bei dem das Klopfen nicht ver-f. wollte. Immermann M. 1, 405; Seine Thränen und Seufzer verfingen gegen den eiſenfeſten Vater Nichts. 46; Worte, welche Nichts ver-f., Nichts bedeuten. Platen 2, 52; Gewalt, die würde hier Nichts ver-f. W. 15, 17; 11; und ungw. mit Uml.: (im Reim): Wie er ſah, daß Bitten Nichts verfänge. 94 ꝛc. — Wég-: fort-f.; Einem Etwas ab-f.: Die Fiſche, die ſie im Teiche weggefangen. Lichtwer 54; Heinſe A. 2, 39 ꝛc. — Zú-: zu Etwas durch Fang Etwas hinzufügen: Er hat viele Tauben und fängt täglich neue zu ꝛc.

Be-fángenheit ꝛc.: ſ. Befangen.

Ge-fángenſchaft, f.; –en: das Gefangenſein, der Zuſtand eines Gefangenen (ſ. fangen 1b): In der G. ſein; Aus der G. befreien; Die Kriegs-G. ſpinnt keine Seide. Hebel 3, 443 ꝛc.

Anm. Mundartl., veralt. mit andern Vorſilben, z. B. Be- oder Ver-F., das Verfangenſein oder die Beſchränkung eines Erbtheils, das Kindern von einem der Eltern zufällt, inſofern nämlich noch der andere überlebende die Nutzung davon zieht.

Fänger, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): 1) Perſon, die fängt: Der Strandherr praſſt vom reichen Fange, | leer aber bleibt des F–s Tiſch. Freiligrath Pol. 1, 20; Obgleich ihr [der Grillen] F. viel im Freien verweilte. Immermann 12, 337; Sie ſann auf ſchnellen Rath, den F. ſelbſt zu fangen. Rückert Roſt. 30a (Richt. 5, 12; Hagedorn 2, 208) ꝛc. — Ähnlich auch nam. in Zſſtzg. (ohne f.) v. manchen Thieren. — 2) ohne f.: ein Inſtrument zum Fangen, nam. a) weidm. zum Abfangen: Die Bruſt von eines F–s Stich | durchbohrt, ein Hirſch. Freiligrath 1, 244; Müllner 2, 35; Sealsfield Leg. 2, 14 ꝛc. — b) z. B. bei Brunnenbohrern „ein F. zum Faſſen und Herausziehen abgebrochener Stangen.“ Karmarſch 1, 71; an Schnellpreſſen eine Vorrichtung zum Feſthalten der Papierbogen auf dem Druckcylinder. 3, 157; in Klavieren F., Hammer-F., der Theil, der die aufſchnellenden Hämmerchen fängt und zurückfallen macht; ſ. auch Windfang 2 u. Fang 4.

Anm. Möſer Ph. 4, 108 erwähnt auch als weſtfäliſch: „Es iſt ein fängres Mädchen, das Mädchen hat fängere Augen, .. ein Paar F. im Kopfe“, — und ſchlägt darnach für Kokette „F–in“, für Koketterie „F–ei“ vor. Ohne Uml. bei Lohenſtein: Kühnheit eines herzhaften Unterfangers. Wackernagel 3, 1, 864 Z. 9.

Zſſtzg. vielfach, ſ. die von fangen, z. B.: Án-: Einer, der Etwas anfängt: 1) Urheber, Beginner: Jeſum, den A. und Vollender des Glaubens. Hebr. 12, 2; Der eigentliche A. und Anführer der ganzen Unternehmung. Claudius 4, 123; Die A. und Rädelsführer. Mattheſius Luth. 49b; Ein A. unſers Hauſes. Zinkgräf 1, 83. — 2) Glash.: Der, welcher das Glas mit der Pfeife aus dem Schmelzofen nimmt und es aufbläſt, Ggſtz. „Fertigmacher“, der das halbfertige Stück übernimmt, um es zu vollenden. Karmarſch 2, 137. — 3) gw. Einer, der noch nicht weit vorgerückt iſt, nam. in einer Kunſt, Wiſſenſchaft, einem Fach ꝛc.: Lehrbuch für A.; Schulden, welche einen jeden A. aus Nichts zu drücken pflegen. Forſter Br. 1, 247; In dieſem Fach als A. G. 30, 34; Sich A–n [Emporkömmlingen] und Fremdlingen nachgeſetzt zu ſehen. Sch. 860a. — Āuſter(n)- [1]: auch ein Vogel, Haematopus ostralegus. — Bāuern-: Art Gauner, welche Bauern ꝛc. übertölpeln und betrügen. B–ei, das Treiben der B. Publiciſt 10, 2. — Bīenen- [1]: Name mehrer, den Bienen nachſtellenden Vögel, ſ. Bienenfraß. — Bōgen- (Buchdr.): der die bedruckten Bogen aus der Preſſe nimmt. Franke Buchdr. 214, ſ. Preßmeiſter. — Dīebs-: Häſcher. Garzoni 117a. — Dráchen- [1], auch Pflanzenname, Barleria. — Emp-: Perſ., die Etwas empfängt, in Empfang nimmt. — Veralt.: Empfanger. Weidner 70; Lehnempfaher. Fiſchart B. 138b ꝛc. — Énten- [1]: Döbel 2, 248b; auch ein zum Entenfang abgerichteter Hund u. der Ort des Entenfangs. — Fíſch- [1]: auch eine die Fiſche ſo, daß ſie leicht zu fangen ſind, betäubende Pflanze, Piscidia. — Flīegen- [1]: auch eine Gattung Vögel, Muscicapa. — Geníck- [2a]: ſ. Hirſch-F. — Gríllen- [1]: Einer, der Grillen (ſ. d. nam. 2) fängt, ſich unnöthige Sorgen macht, Launen und wunderlichen Einfällen nachhängt: Grübler u. G. Kant SchE. 42; 16; Ihr Herren G. könnt freilich mit niemand Klügerm reden als mit euch ſelber. L. 1, 393. — ähnlich: Mucken-F.; Ein Pedant, ein Mücken-F. W. 13, 148; Was hat nun wieder der Ratten-F.? 11, 47 ꝛc. — Hámmer- [2b]. — Hāupt- [1]: der einen Hauptfang macht, vgl. Solo-F., übertr.: ein durchtriebner Schlaukopf, ein ſ. g. Vokativ. Gutzkow R. 8, 402. — Hírſch-: 1) [1]. — 2) [2a] das Seitengewehr der Jäger zum Abfangen jagdbarer Hirſche und wilder Schweine, während für unjagdbare Hirſche oder das Meſſer der Genick-F. beſt. iſt. Döbel 2, 43a ꝛc. — Kínder- [1]: ſ. Ratten-F. — Krêbs- [1]: auch ein Vogel, Cancroma cancrophaga. — Mādchen- [1]: ſ. Ratten-F. — Múcken-, Mūcken-: Fliegen-F.; Grillen-F. (ſ. d.). — Nēu- (Bergb.): Neugänger, der erſte Finder und Aufnehmer eines Gangs; auch: der die letzten Maßen muthet. — Níck-: Genick-F. Gutzkow Zaubr. 1, 209. — Rátten- [1]: 1) vgl. Kammerjäger: Der R. von Hameln, nach bekannter Sage, auch Kinder ſich nachlockend, vgl. G. 1, 160 ff.: Ich bin der wohlbekannte Sänger, | der vielgereiſte R. .. Mitunter auch ein Kinder-F. .. Gelegentlich ein Mädchen-F. Daher: Vermaledeiter R.! 11, 162, zu Einem, der durch ſein Citherſpiel ein Mädchen verlocken will. — 2) ſ. Grillen-F. — 3) Bez. einer tüchtigen Katze oder eines zum Rattenfang benutzten Hundes (Hackländer Stillfr. 2, 277) ꝛc. — Sōlo- (weidm.): ein Hund, der ohne Mithilfe andrer einen Haſen fangen kann. Tieck N. 5, 318. — Vōgel- [1]: Vogelſteller ꝛc. — Wólfen- (Schiff.): großer Oberrock für die Wache bei ſchlechtem Wetter u. ä. m.

Fänger-ēi, f.; –en: Treiben, Weſen eines Fängers, nam. in Zſſtzg., z. B.: An-F. (auch Anfängerſchaft); Bauern-F.; Grillen-F. = der Grillenfang. Kant Anthr. 14 ꝛc. = die Grille (ſ. d. 2) W. 3, 46; 15, 15 ꝛc. u. ä. m. — **-iſch**, a.: in der Weiſe eines Fängers, nam. in Zſſtzg., z. B.: Stümperhaftes an-f—es Geklimper; Jene .. windige u. grillen-f—e Tugendlehre. FHJacobi 5, 74; W. 21, 186 ꝛc.

Fängig, a.: mit einem Fang (ſ. d. 4) oder mit Fängen verſehn, gw. in Zſſtzg.: Krumm-f—e Lüftebeſchwimmer. V. Myth. 1, 243; Scharf-f—e Falken ꝛc.

Fängig, a. (veralt.): fangend, z. B.: Sünden-f., zu Sünden geneigt. Spate; An-f., einen Anfang habend. Paracelſus 2, 14b ff.; Ge-f., von Hunden, die den Haſen ſchnell fangen. Fleming 3. ꝛc.

Fänglich (-keit, f.; —en; das „g" lautet wie „k"), nur in Zſſtzg.: An⸗ (vgl. anfängig): den Anfang bildend, erſt; als Adv. (veralt. A—s) = Anfangs, zuerſt: Wenn alle erſte Abſicht, jeder a—e Trieb längſt verſchwunden iſt. FHJacobi 5, 48 ꝛc.; Die holden erſt lebens-a. Jüngern [noch im Anfang des Lebens ſtehnden]. G. 31, 165; Un-a., keinen Anfang habend (veralt.), auch „unanfängig". Paracelſus 2, 14b. — Verſtärkt: Den des Gottes | ur-a. ſchönes Denken | aus dem ew'gen Buſen ſchuf. G. 1, 200; In ihrer Ur⸗A—keit [Urſprünglichkeit]. 39, 244; Rückert Weish. 4, 161 ꝛc. — Emp⸗: Etwas leicht in ſich aufnehmend, mit „für" oder ſeltner mit Dat. (ſ. Un⸗e.) oder, in gehobner Rede, mit Genit.: Gefäße im Leibe, die des Giftes e. ſind. Börne 1, 366; Mit größerer E—keit begabt. 2, 5; Iſt dies nur der kleinſten Kraft e., | die das Herz hineinzuſegnen ſtrebt. B. 80a; Das trockne Holz, | der Flamme ſchnell e. G. 12, 166; Wenn er, e. wie er war, leicht aufloderte. 15, 13; Ihre Wange ebenſo leicht der liebenswürdigen Röthe e. 17, 226; Mit dem Zunder von E—keiten ſeiner Höllenflamme. H. 13, 256; Ich könne Das .. als einen Maßſtab meiner E—keit für leidenſchaftliche Liebe annehmen. W. 22, 13 ꝛc. — An⸗e., veralt. = angenehm; Mit form-e—em Auge. Hettner gR. 124 ꝛc., nam. der Ggſtz. un-e., z. B.: So er un⸗e—er dem Lichte. G. 40, 32; War ſeine Seele hoher und edler Gefühle un⸗e. geworden. Möſer Ph. 1, 337, 334; V. Ov. 2, 248; Daß ſie mich der Leidenſchaft .. un-e. gemacht. W. 23, 173; Un-E—keit und Kälte gegen die Freude. Forſter Br. 1, 385; Die Un⸗E—keit des Auges für ſchwache Lichteindrücke. G. 37, 14 ꝛc. — Feuer⸗: leicht Feuer fangend, brennlich: Ob nicht viele f—e Materialien darin aufgehäuft ſind. Börne 3, 345 ꝛc. — Ge⸗: in Gefangenſchaft: Einen g. einziehn, annehmen, halten ꝛc.; G—e Haft. Veralt. ohne Uml. Zinkgräf 1, 314. — Um⸗: bedeutenden Umfang habend, ausgedehnt: U—e Schriften; Sich in eine reichere U—keit ausdehnen. Danzel 431. — Ver⸗: 1) worin man ſich leicht verfangen, verwickeln kann, daher = bedenklich, mißlich ꝛc.: Die Frage ſcheint ver-f. G. 8, 46; Alles, was im mindeſten ver-f. ſchien, von ſich abzulehnen. 15, 184; Die Freunde diesmal mit einer un-v—en Unterhaltung zu erfreuen. 242; Vom Un-v—ſten zum Schädlichſten. 3, 155; V—keit. 80; Sich auf V—keiten nicht einlaſſen ꝛc. Seltner: Erſtickend ziehn ver-f. [gefährlich] Dünſte durch den düſtern Raum. 6, 39. — Veralt., mundartl.: verfangend, d. h. wirkſam. Schmeller 1, 542; So war doch Sollichs alles bei ihnen un-v. Schaidenraißer 45a ꝛc.

Fängnis, f.; —ſe; n., —ſes; —ſe: ungw. außer in Zſſtzg.: Emp⸗: gw. fem., das Empfangen, In⸗ſich⸗Aufnehmen, nam. auch das Koncipieren der Frauen und weiblichen Thiere, mit ſubjekt. und objekt. Gen.: Die E. der Jungfrau Maria; Die E. Chriſti; Ein Gemüth, in welchem die Saat eines großen Geſchicks ausgeſäet worden, das die Entwicklung dieſer E. abwarten muß. G. 15, 165; Zeugung und E. WHumboldt 4, 295 ꝛc.; Die Lehen-E. Zinkgräf 1, 35 ꝛc. Zuw. auch neutr.: Zum E. himmliſcher Gaben ausgerüſtet. Novalis 1, 60; Von unbeflecktem E. FSchlegel Luc. 235 ꝛc. — Ge⸗: gw. neutr., der Ort der Gefangenſchaft und die Strafe derſelben, z. B.: Zu ewigem G. verurtheilt ꝛc., auch übertr.: Entflohn des Zimmers G. Sch. 75a ꝛc. — Veralt. u. mundartl. auch die Gefangenſchaft ſelbſt und oft fem.: Von der babyloniſchen G. [Exil]. Luther 1, 540b; L. 10, 26; In eine fremde G. zu fertigen. Stumpf 343b; Zinkgräf 1, 279 u. o.

Anm. Veralt. ſt. Ge-F., wie das einfache F., auch: Be⸗ und Ver⸗F. und die abgeleiteten tr.: Be⸗, Ge-fängniſſen ꝛc. ſ. Friſch; Schottel 622a; Spate.

Fánt, m., —(e)s; —e; Fäntchen, lein: ein junger Burſche, z. B.: Die jungen F—e. Alexis H. 1, 1, 326; Tauſend junge Fäntchen. Hölty 44; Was will doch dieſer kleine F. | auf ſolchem Roſſe machen? Uhland 393; Ein fremder junger F. | in Ritterſchmuck ſchön wie ein barer Engel. W. 20, 98; Rückert Roſt. 36a u. o.; Ihr Tänzer iſt ein ſchlanker F. Heine Rom. 16; Ein ſchöner, blondgelockter F. 40; Der lockere F. Lut. 1, 111 ꝛc.; Neithard 360 vom Teufel. Früher auch, wie Knabe, Bezeichn. der Bauern im Schachſpiel, ſ. Friſch u. Ramler F. 3, 138.

Anm. Mz. auch Fänte. Keller gH. 2, 28 ꝛc., wie ſchon in der Ez.: Mein junger Fent. V. Sh. 3, 383; Ein kundbarer Fent [lockrer Zeiſig]. Hor. 2, 20. Wohl aus ital. fante, vgl. fran. infante und ſ. Infanterie; man hat aber auch ahd. fandio, fendo, Fußknecht, Fußſoldat verglichen, ſ. Gudrun 38, 2. — S. auch Fanz und Schmeller 1, 543; 545; 3, 557 über „Sparifankel", eigentl. im Kartenſp. der Bube in Spaten oder Pik, dann: böſer Bube, der Teufel, vgl.: Einen ſo wirbeligen Kerl, ſo einen verdrehten Haſpel, ſo einen Sperewantel. Scherr Sch. 2, 46, vgl. Wenzel, Scherwenzel.

* **Fánt-aſiē** ꝛc., **-ōm**: ſ. Ph—.

Fánz, m., —en; —en: mundartl.: Geck, Poſſenmacher. Spate; Saitenſpiel und Tanzen, | die machen manchen F—en. Garzoni 523a.

Anm. S. Fant, Fatz, Alfanz und Firlefanz und vgl. Friſch 1, 248b, der das Wort vom lat. fingo leitet, mit der Grundbed. des täuſchenden Schauſpielers ꝛc.

Fár: ſ. Ferkel, Anm. — **Fár, Fárb**: ſ. Farbig.

Fárbe, f.; —n; Färbchen, lein (ſ. 1e); ⸗, —n⸗, Farb⸗: 1) die Art des von der Oberfläche eines Ggſtds. zurückgeworfnen Lichts in ſeiner Erſcheinung fürs Auge: Es bleibt uns Nichts übrig, als zu wiederholen, die F. ſei die geſetzmäßige Natur in Bezug auf den Sinn des Auges. Auch hier müſſen wir annehmen, daß Jemand die Einwirkung der Natur auf dieſen Sinn kenne, denn mit dem Blinden läſſt ſich nicht von der F. reden. G. 37, 5. — Hier iſt noch zu bemerken, daß nach engerer oder weiterer Faſſung bald Weiß und Schwarz, auch wohl Grau von den Farben ausgeſchloſſen, bald mit hinzugerechnet werden (ſ. G. 37, 170; 15; 39, 331 ꝛc. und vgl. 2b). Außer den Haupt⸗ und Grund⸗F—n, wie ſie im Regenbogen und im ſ. g. Spektrum ſich zeigen, giebt es bekanntlich unzählige Abſtufungen und Nüancen: Einfache, zuſammengeſetzte F—n; Sanfte, milde, gefällige, blaſſe, unentſchiedne F—n, grelle, ſchreiende, kreiſchende F—n (Dieſe tollen F—n, die alle zu gleicher Zeit auf mich loskreiſchen. Heine Lut. 2, 171); helle, heitre, dunkle, düſtre F—n; Eine hüllet ſich in eitel Licht, | wo die andre ſanfte F—n bricht. Blumauer 1, 3; Daß die Fiſchlein, indem ſie ſich bewegten, verſchiedene F—n ſpielten. G. 25, 23; Der, wie der Chamäleon alle F—n ſpielte. Klinger F. 40; Keime, die dem Auge ſtarben | in der Erde kaltem Schoß, | in das heitre Licht der F—n | ringen ſie ſich freudig los. Sch. 55a; Sind eines Strahles ſchweſterliche F—n, | ſind einer Blume Blätter nur. 263a. — a) unter den natürlichen F—n bezeichnet oft ohne Zuſatz F. die Geſichts⸗F., zumal die rothe, friſche im Gegenſatz der Bläſſe (ſ. h): Eine blühende, geſunde, friſche F., eine blaſſe, welke, krankhafte F. haben; Der Kranke hat die F. verloren, bekommt wieder F.; Die F. wechſeln (Chamiſſo 4, 134; Mörike N. 409 ꝛc.), verändern (V. Od. 11, 528) = erbleichen, oder auch: abwechſelnd blaß und roth werden; Seines Geſichtes F—n — ſchoſſen wechſelnd auf und ſtarben. Rückert Mak. 1, 170. — Dazu übertr.: Der angebornen F. der Entſchließung | wird des Gedankens Bläſſe angekränkelt. Schlegel Haml. 3, 1. Vgl. auch: Unſre Zeit verlangt F. Gutzkow R. 5, 487 = eine beſtimmt hervortretende Erſcheinung (ſ. b), Entſchiedenheit. — b) allgemeiner die Art und Weiſe der Erſcheinung: Wir können nicht Alle ehrliche Leute ſein, es muß Käuze von allen F—n [Arten] geben. Heine Lut. 2, 138; Immer in einer F. [mit derſelben Stärke des Tons] ſingen. Adelung, ſ. Klang⸗F. ꝛc., ferner vgl. Ausſehen, Anſtrich u. e: Verzweiflung, die den weitausſehendſten Projekten eine F. der Ausführbarkeit verlieh. Forſter Br. 2, 580; So ward der Schimpf kraftlos und erhielt die F. eines unbilligen Vorwurfs. Klinger F. 99; Tauſend in die F. des Vergnügens gekleidete Bedürfniſſe. W. 29, 232 ꝛc. — c) von den durch Kunſt z. B. in der Zeugfärberei erzeugten F—n (ſ. 2) heißt es: Die F. iſt echt oder unecht, dauerhaft, feſt oder unbeſtändig, falſch, ſie hält oder geht aus, verſchießt; Etwas hält F. oder läſſt ſie fahren ꝛc. Daher auch übertr.: F. halten (vgl. f) = treu, echt, zuverläſſig ſein: Daß Sie .. für Das, was Sie .. waren und treu ergriffen haben, F. halten. Gutzkow R. 4, 40; Seiner Frau, die ihm nicht F. hielt, ſondern einen ſchwediſchen Officier liebte. L. 11, 352; Keinen Freund .., der in der Noth ihm F. hielt. Sch. 388a; Der guten, alten Ritterszeit, | die zwar ſo fein, wie unſre, nicht gewoben, | doch deſto derber war und beſſer F. hielt. W. 20, 69 ꝛc. — d) in der Malerei (ſ. 2) als der Nachahmung der Natur gelten die Bezeichnungen wie bei den natürlichen Farben, vgl. auch c, ferner z. B.: Farbengebung, Kolorit ꝛc.: Ich hörte von kalten und warmen F—n, von F—n, die einander heben. G. 39, 443; 449; Friſch noch erglänzt die Wand von heiter brennenden F—n. Sch. 83a; Friſche, lebhafte, kräftige, ſatte, harmoniſche, harte, weiche, finſtre F—n ꝛc. — e) auch übertr. auf andre Darſtellung, z. B.: Mein Stück wird immer nur Skizze, wir wollen dann ſehen, was wir ihm für F—n auflegen. G. Stein 1, 216; Etwas in den dunkelſten, ſchwärzeſten, mit den lebhafteſten, grellſten F—n darſtellen, ſchildern; Es iſt keir Ton ſo gelbbraun, gallenſchwarz, wie Alba's Geſichts-F. und als die F., aus der er malt: Jeder iſt ihm gleich ein Gotteslästerer ꝛc. G. 9, 188; Wo ſchwärmt der Knabe hin? mit welchen F—n | malt er ſich ſeinen Werth und ſein Geſchick, 13, 155; Indeß ihr Phantaſie das künft'ge Glück mit ſchmeichelhaften Dichter-F—n malt. 13, 233; In den Erzählungen der Baronin .. mag allerdings die Angſt-F. ein bischen zu dick aufgetragen ſein. Scherr Graz. 159; Daß Görz uns überall mit Dreck-F. malte [beſudelt, verleumdet]. Merck's Br. 2, 73; Mit den Glanz-F—n einer jugendlichen Phantaſie. Boas SchJug. 1, 96 ꝛc. Ähnlich auch von der Art, wie Etwas erſcheint (ſ. b): Es erſcheint ihm Alles in der F. der Hoffnung, der Roſen [vgl.: in roſenfarbnem, heiterm Licht]; Alles kleidet ſich ihm in die F. der Schwermuth, der Trauer ꝛc. — Ferner von der F. als Schminke, wodurch Etwas anders, beſſer erſcheint, als es iſt (vgl. Anſtrich): Auch mit vorſätzlichen Lügen, wenn ſie nur denſelbigen können eine F. anſtreichen. Garzoni 425b; Der .. ohne ein pedantiſch Färblein ſchrieb. Gervinus 3, 230 ꝛc.; Wollten ohne Partei-F. Nichts gelten laſſen. Gutzkow R. 6, 115; Welche kokette, preciöſe Theater-F. hat die Unſchuld der Gurly! Devrient 3, 228; Die Laſter der gottloſen Reichen | mit Tugend-F—n überſtreichen. Weckherlin (1648) 512, ſ. Schmeller 1, 559. — f) als beſonders augenfällig dienen F—n oft als äußeres Ab⸗ und Merkzeichen, daß der ſie Tragende einer Perſon oder Partei, einer Anſicht ꝛc. an⸗ oder zugehört. So trugen die Ritter die F. ihrer Dame; Livreebediente tragen die F. ihrer Herrſchaft; Hof-F. [Hof⸗Livree] tragen; Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine F—n? | die Fahne weht mir ſchwarz und weiß voran ꝛc.; Die deutſchen F—n; Die F—n der Burſchenſchaft; Ein Sklave trägt die F. ſeines Glückes. W. 3, 17; Zu Jemandes F. [Partei, Fahne, ſ. d.] ſchwören; bei einer F. bleiben (ſcherzh. auch von Trinkern, die von der Sorte, womit ſie zu zechen angefangen, nicht abgehn); F. halten (vgl. c); Die F. verleugnen (vgl. g), ein Abtrünniger werden ꝛc.; Wenn, wo die andern Zeichen alle ſchweigen, | man doch in F—n zarten Sinn ergründet, | wenn Stolz und Neid dem Gelben ſich verbündet, | wenn Hoffnung flattert in den grünen Zweigen. Uhland 174; Einen Beutel, der in der F. der Hoffnung geſtrickt war. Thümmel 7, 163. — g) im Kartenſp. die zur Unterſcheidung der mit Augen oder Bildern bez. Blätter dienenden Arten, in den franz. Karten: Koeur (Herzen), Karreau, Pik und Trefle; in den deutſchen: Herzen, Schellen, Eicheln, Laub (Grün): Ich ſpiele den König. „Welche F.?" Herzen; F. bedienen, bekennen, eine Karte von derſelben F. zugeben, im Ggſtz.: F. verleugnen (ſ. f); Die beſte F., oder auch bloß F., welche während eines Spiels als die höchſte gilt, Trumpf; Wer macht F.? ꝛc. — Oft übertr.: Wollte da gar nicht recht mit der F. [Sprache] hervor. Gutzkow R. 6, 108; 'Raus mit der Farb! Kurz Weihn. 202; Sei offenherzig und red von der F. vHorn rhD. 2, 47; Kann ſie zum Henker nicht reine F. ſpielen und ehrlich von der Leber wegreden? Holtei Lammf. 1, 317; Hebel 3, 330 ꝛc. (ſ. Schmeller 1, 559). — h) F. oft prägnant die beſondre, beſtimmte F., die Etwas in ſeinem gehörigen Zuſtand haben muß (ſ. a): Das Brot, der Braten hat noch nicht die F., muß alſo noch Etwas im Ofen bleiben: Bei den Weißgärbern liegen die Felle in der F. [ſ. 3], bis ſie die F. haben ꝛc. — 2) Farbeſtoff; Körper, die zum Färben dienen, nam. in der Färberei (ſ. 1c), Malerei (1d) ꝛc.: Echte, unechte F–n; Das Zeug hat die F. nicht angenommen, muß noch einmal durch die F. gehen; Indigo iſt eine echte, aber theure F. ꝛc.; Tuſchkaſten mit vielen F–n; Die Farben ſind mehr unter einander gekleckt als vertrieben. L. 3, 232; Daß mit Meißel und Farb' und in geſtimmtem Klang | Deutſchlands Genius ſchafft. P. 3, 7; Ich rühre keinen Pinſel an, | und wenn Sankt Lukas mir dazu die F–n riebe. W. 11, 238; F–n brechen oder miſchen (ſ. G. 37, 281). — a) oft von einer beſtimmten F., ſo nam. bei Gewerben, die ausſchließl. oder doch hauptſächl. eine anwenden, z. B. F., Drucker-F., bei den Buchdruckern gew. die Druckerſchwärze; F., Gold-F., bei den Goldarbeitern eine Flüſſigkeit, worin ſie die aus legiertem Golde gefertigten Arbeiten kochen, um ihnen die Goldfarbe, ein hoch goldgelbes Anſehen zu ertheilen. — b) in der Wappenk. ſind die gewöhnl. Tinkturen oder F–n: Schwarz, Roth, Blau, Grün, zuw. auch Purpur, — ferner ſtatt Gelb u. Weiß Gold und Silber, welche auch unter dem Namen „Metalle" als Ggſtz. der übrigen F–n erſcheinen. — c) in Salzſiedereien und in der Küche heißt F. das dort zuw. benutzte Blut, ebenſo auch weidm. — 3) zuw. die ganze Operation des Färbens und der Ort derſelben die Färberei, oft mit Uml.: Ein Tuch zur Färbe bringen.

Anm. Unſicher iſt die Abſt. des Wortes, deſſen Grundbedeutung vielleicht die Art des Erſcheinens fürs Auge iſt, wie ahd. farauna auch Geſtalt bez. (ſ. 1b), fari geſtaltet, ſ. Graff 3, 700 ff.; Schmeller 1, 558. Schwerlich alſo iſt an lat. varius (verſchiedenfarbig, bunt) zu denken. — Plattd. gilt für 2 und 3 ausſchließlich farw, für 1 dagegen viel häufiger das frz. couleur ſ. Schütze 2, 283 ff. — Die ältre Form findet ſich als Ew. noch bei Rückert 2, 446: Seine Hufe wurden vom Blute roſenfar.

Zſſtzg. unerſchöpflich, indem z. B. Aſch- (Aſchen-, Aſcher-), Blei-, Regenbogen-, Roſen-, Leichen-, Todten-F. ꝛc. die gw. Farbe der Aſche ꝛc. bez., vgl. die entſprechenden Ew. aſch-farb, -farben, -farbig (ſ. d.); Geſichts-, Haar-, Rock-F. ꝛc., dagegen die Farbe des Geſichts ꝛc. einer beſtimmten Perſon. Ferner Karmoſin-F. ꝛc., auch die [2], womit man karmoſinroth färbt ꝛc.; ferner ſ. 1e und f. — Beſ. zu erwähnen aber ſind (nam. zu 2): Aquaréll-: ſ. d. Bſtw. — Áufdruck-: Kattundr., im Ggſtz. der Eindruck- und Überdruck-F. Karmarſch 2, 372. — Bérg-: die aus dem Mineralreich ſtammt, Mineral-F., im Ggſtz. der Pflanzen-F. ꝛc. — Dách-: (Schmelzh.) beim Garen mit dem Rauch aufſteigendes und ſich ans Dach der Hütte legendes Kupfer. — Dámpf-: (Kattundr.) die nach dem Aufdrucken durch Dämpfe auf dem Zeug befeſtigt werden. Karmarſch 2, 369. — Déck-: die, undurchſichtig, den Grund, worauf ſie aufgetragen werden, nicht durchſcheinen laſſen, Ggſtz. Laſur-F. — Drúck- [2a]: auch beim Kattundruck. — Ēin-: ungew. ſt. Grund-, Haupt-F. Linck Schl. 96. — Ēindruck-: vgl. Aufdruck-F. — Elementār-: einfache, Grund-Farben. G. 37, 277. — Email-: Schmelz-F. — Ērd-: 1) erdfahle Farbe. — 2) ſ. Berg-F. — Ergänzungs-: Komplement-F., die mit einer andern zuſammen Weiß giebt: Grün und Roth ſind E–n ꝛc. — Glánz-: glänzende Farbe, ſ. [1e], auch Lack-F. — Góld- [2a und b ꝛc.]. — Gouáche-: Waſſer-F. G. 31, 66. — Grúnd-: Haupt-F., im Ggſtz. der Neben-F–en, ſ. [1]; auch die den Grund bildende, z. B. beim Kattundr. Karmarſch 2, 348. — Hāhnrei-: Die ſogenannte H. iſt eigentlich nur ein ſchmutziges Gelb. G. 37, 252. — Hálb-: Mittel-F., gebrochne F., die durch Übergang einer Farbe in die andre ſich findet, Mezzatinta: Seine Lichter und Schatten, ſeine Farben, Haupt-, H–n und Widerſcheine. G. 14, 169 [1]. — Hōf- [1f]. — Hōnig-: die Farbe des Honigs, aber auch = Saft-Farben, wie ſie nam. als ungiftig in den Tuſchkaſten für Kinder vorkommen, vgl. das übertr. Ew.: Eine honigfarbene [ſüßliche] Idylle. Auerbach Leb. 1, 21. — Johánnis-: (Botan.) Farrnkraut, Filix mas vulgaris. — Kláng-: die eigenthümliche Färbung des Klangs: Daſſelbe C, von der Flöte und von der Trompete hervorgebracht, unterſcheidet ſich freilich nicht durch die Höhe oder Tiefe des Tons, aber durch die K. — Komplemént-: Ergänzungs-F. — Körper-: Körper, mit denen man unaufgelöſt färbt, z. B. Umbra ꝛc., im Ggſtz. der Saft- und Lack-F–n. — Krápp-: (Kattundruck.) Farbe, wodurch der Druck mittels Färben aus dem Keſſel bewirkt wird, meiſt Krapp enthaltend. Karmarſch 2, 368. — Láck-: jede aus organiſchem Farbeſtoff in Verbind. mit erdigen oder metallnen Baſen beſtehnde Maler-F. Karmarſch 2, 528 ꝛc.; auch zuweilen eine durch Lacküberzug glänzende Farbe. — Laſūr-: ſ. Deck-F. — Lēib-: die Farbe, die Einer gewöhnl. trägt, beſ. liebt: Die holde Leibfarb keuſcher Jugend | deckt dein verſchämtes Angeſicht. H. 97; Bläſſe der Armuth und ſklaviſche Furcht ſind meine L., in dieſe Livree will ich euch kleiden. Sch. 117a; Thümmel 1, 8 ꝛc.; auch = Fleiſch-F., Inkarnat, vgl. das Ew.: Meergrün und léibfarben. Muſäus M. 3, 101. — Lēim-: die mit Leimwaſſer aufgetragen wird, Ggſtz. Öl-F. — Lokāl-: (Maler.) die eigenthümliche Farbe eines Ggſtds., wodurch er ſich in Hinſicht ſeines Orts von allen andern unterſch. G. 37, 277; auch übertr. — Māler-: im Ggſtz. der Drucker-, Färber-F–n ꝛc. — Minerāl-: Berg-F. — Míſchungs-: aus Miſchung der Haupt-F–n entſtehnd. — Míß-: falſche, unechte Farbe, aber auch eine ſchlechte, widrige Farbe, z. B.: Seine Färbe zwar blaß, aber ohne M. und Flecken, die ſein ſkorbutiſches Übel ſo oft verurſachte. Forſter Br. 1, 143 ꝛc. — Míttel-: Halb-F., Miſchungs-F. — Mōde-: die grade Mode iſt. Heinſe A. 2, 222; auch: Die beſchmutzten getödteten ſog. M–n. G. 37, 269. — Mútter-: Haupt-F., woraus die übrigen entſtehn. G. 39, 331. — Nárren-: eine Zuſammenſtellung von Blau und Grün. G. 37, 266. — Natūr-: die Farbe, die Etwas von Natur — ohne gefärbt zu ſein — hat, vgl. das Ew.: Einen leinenen naturfarbenen Landrock. Keller LvS. 248. — Neutrāl-: eine gemiſchte Farbe, worin keiner der Beſtandtheile vorherrſcht. — Ōl-: zur Ölmalerei dienend, Ggſtz. Waſſer-, Leim-F. — Paſtéll-: zur Paſtellmalerei dienende Farbeſtifte aus einer Miſchung von Pfeifenthon und Deckfarben. — Pféffer- u. Sálz-: weiß und graubraun geſprenkelt, vgl.: Pfeffer- und ſalzfarbne Locken. Waldau Nat. 3, 150. — Pflánzen-: ſ. Berg-F. — Rōſen-: oft übertr.: Er ſchaut Alles in R–n getaucht. Platen 6, XVI = im heiterſten Licht. — Sáft-: (Mal.) aus Säften von Pflanzen oder Thieren dargeſtellt, im Ggſtz. der Berg-F–n. — Schíller-: ſ. Wechſel-F. — Schmélz-: (Glasmal. ꝛc.) Farben, die in gelindem Feuer ſchmelzend, mit der Unterlage ſich verbinden. — Stóck-: Ölkitt, ſ. d. — Tāfel(druck)-: (Kattundr.) die als fertig zuſammmengeſetzte Farben auf die Gewebe gedruckt werden. Karmarſch 2, 369; 377; 387. — Tēufels-: veralt., Indigo. Möſer Ph. 1, 205. — Trēib-: (Gärber.) Schwellbeize. Knapp Techn. 2, 549. — Überdruck-: ſ. Aufdruck-F. — Ún-: Miß-F. G. 37, 25; 38, 211 ꝛc. — Ūr-: Grund-, Haupt-F. 39, 331; 364 ꝛc. — Wáchs-: die gelbe Farbe des Wachſes, z. B.: Erholte ſich von der W. des Grams, die ihren zarten Teint überhaucht hatte. Gutzkow R. 3, 24; ferner Farben zur enkauſtiſchen Malerei. — Wándel-: Wechſel-F. — Wáſch-: echte F., welche der Wäſche widerſteht; Applikations-W. = Tafel-F. Karmarſch 2, 387. — Wáſſer-: Ggſtz. von Öl-F., ſ. Leim-F. — Wéchſel-: die, je nachdem man ſie von verſchiednem Standpunkt ſieht, verſch. erſcheint. G. 25, 23, auch Wandel-, Schiller-F.

Färbe, ſ. Farbe 3. — **Gefärbe**, n., -s; 0: das wiederholte Färben, auch die Färbung. G. 39, 155. — **Färben**, a.: ſ. farbig, Anm.

Färben, tr.: eine Farbe geben, und refl.: ſie annehmen, ſei Dies durch Natur oder Kunſt; doch im letztern Fall ſelten von dem bloßen Auftragen der Farben auf die Oberfläche (ſ. 3). — 1) nam. in der Färberei, als der Kunſt, organiſche Stoffe mit Farbſtoffen dauernd zu imprägnieren, z. B.: Elfenbein, Holz, Wachs, Stroh, Federn, Leder, Haare, Pelzwerk f., nam. aber — worauf ſich ohne Zuſatz gw. die Bezeichn. Färber (ſ. d.) und Färberei beziehen: Wolle, Baumwolle, Seide, Flachs und daraus gefertigte Stoffe f. — Dabei wird oft die beſt. Farbe, welche einem Gegenſtand gegeben wird, hinzugefügt: Etwas blau, braun, bunt, gelb, grau, grün, orange, purpurroth, violett, ſchwarz f. ꝛc.; ferner: Glatt f. (Zeugdruck.): ein Zeug ganz und gar mit einer Farbe f. Karmarſch 2, 348; Ein Zeug in der Wolle f., auch übertr.: Auch waren Beide zu tüchtig, zu echt dazu, oder, wie er ſagte, in der Wolle gefärbt. vHorn rhD. 2, 56. Auch findet ſich: Blau (ſ. d. 12) f. = lügen (vgl. 2). — Ähnl.: Glas f. ꝛc., ihm im geſchmolznen Zuſtand durch Zuſatz von Metalloxyden ꝛc. eine Farbe geben; Aus dem durch Kobaldoxyd blaugefärbten Glas wird die Smalte bereitet ꝛc. — 2) auch übertr.: Etwas f., ihm eine Farbe (ſ. d. 1e), ein Färblein anſtreichen, es anders, zumal beſſer, erſcheinen laſſen als es iſt (vgl. übertünchen ꝛc.): Mit unverdientem Ruhm mag uns ein Schmeichler f. Hagedorn 1, 80; Ich will die Wolken vor deinen Augen wegblaſen, die Stolz, Eitelkeit und Selbſtliebe zuſammengetrieben und ſo ſchön gefärbt haben. Klinger F. 79; Sie f. und ſchmücken ihr Thun wie ſie wollen. Luther 8, 315b; Will er ſich jetzt gegen Ew. Kurfürſtl. Gnaden entſchuldigen und f. 1, 158a; Geblümte und gefärbte Entſchuldigung. 156a; Einen getreuen, weder von Gunſt noch Ungunſt gefärbten Bericht. Prutz Muſ. 2, 269, u. o. im Part., ſo auch als Ggſtz. Ungefärbt = ungeſchminkt, ungeheuchelt, unverſtellt. 2. Kor. 6, 6; 2. Tim. 1, 5; Ihre Aufrichtigkeit iſt ungefärbet. Leibnitz Erm. 3; Ungefärbte Wahrheit (Mörike N. 55), Zärtlichkeit (Tieck N. 5, 321); Tugend. W. 8, 208 ꝛc. Ferner: Die Nation ſieht Alles nur durch die gefärbte Brille ihrer Eigenthümlichkeit. Danzel 458; Er betrachtet Alles durch das gefärbte Glas ſeiner vorgefaßten Meinungen. L. 1, 454 ꝛc. = Etwas anders ſehn, als es wirklich iſt. — 3) ſelten (ſ. o.) vom Kolorieren (ſ. d.) in der Malerei, ferner vom Anſtreichen und Tünchen, obgleich es neben den beſtimmten Ausdrücken als der allgemeine natürlich vorkommt, ſo nam. auch: Färbung für das freilich beſtimmtere Kolorit oder Farbengebung: Große Zimmer ſollten gleichſam nur geglättet und gefärbt, mit ſowenig Umſtänden als möglich verziert werden. G. 31, 40; So f. auch die Buchbinder den Schnitt durch Anſpritzen von Farbe. Karmarſch 1, 382 ꝛc.; Die Feiertage ſind im Kalender „rothgefärbt". Hagedorn 2, 120 [mit rother Farbe bez.]. — 4) von den Stoffen, die zum Färben dienen, z. B.: Indigo färbt blau, Krapp roth ꝛc., aber auch von ſolchen, welche die Farbe fahren laſſen u. ſie der Oberfläche andrer Körper mittheilen (ab-f.): Kreide färbt die Hände weiß, Kohle ſchwarz ꝛc. — 5) auch ſonſt von natürlichen Farben: Das Alter färbt die Haare grau, weiß; Schamröthe färbt ſeine Wangen; Alle Geſichter färbte die Todesbläſſe. Heinſe A. 1, 152; Iſt das Eis mit [gw. „von"] einem ſchönen Beryllblau gefärbt. Forſter R. 1, 76, hat dieſe Farbe ꝛc. — 6) refl.: Dieſe Zeuge f. ſich ſchwer, nehmen ſchwer eine Farbe an; Sieht in dem Flammenbett | gemeines Glas ſich gelb und violett | zum glänzenden Topas und Amethyſte f. [um-f.]. Alringer D. 199 ꝛc., nam. zu 5: Reifende Früchte f. ſich; Färbt die häusliche Lind' eben ſich grün. P. 3, 61; Das Haar färbt ſich weiß; Wie ſich denn alle Hirſche und Thiere des Jahres zweimal f. [haaren]. Döbel 1, 4b, wofür auch intr. f. („haben") vorkommt. — 7) das Part. Gefärbt ſ. 2 ꝛc.; ferner z. B.: Sie .. blickt züchtig mit gefärbter Wange auf den Boden hin. Alringer D. 8b = von Scham geröthet (5): Mit ſchöngefärbter [ſchönfarbiger] Wange. G. 2, 21, in andern Fällen freilich auch = gemalte (G. 1, 196), geſchminkte Wange; Weiß und ungefärbt [farblos]. 36, 32 ꝛc. Auch: Gefärbtheit durchſichtiger Steine. 39, 163. — Ohne Uml. (als Ew.) ſtellt Fallmerayer (Mon. 1, 311a) der weißen Race „die gefarbte Welt" entgegen, ſ. farbig, vgl. jedoch: Den dunkel blutgefärbten [blutfarbigen, blutrothen] Wein. G. 1, 191; Die vielgefärbte mannigfalte Frucht. H. 16, 112 ꝛc.

Zſſtzg., z. B.: Áb-, intr. [4]: die Farbe abgeben, verlieren: Weil Gyps und Kreide, wohin ſie treffen, a. G. 24, 229; Übermäßig abgefärbt [blaß]. Monatsbl 2, 440b; [Das Thier] wird nicht weiß, ſondern färbt höchſtens etwas braungrau ab. Tſchudi Th. 150; Ein Mantel, ſo entfaſert, abgefärbt. W. 3, 3; Hartmann Unſt. 2, 206. — 2) tr.: vollſtändig färben: Das Leder a. ꝛc. — Zuw. auch [3]: Etwas abmalen, z. B.: Bei Völkern iſt daher A. früher als Abzeichnen. JP. 41, 36; 2, 113; 3, 25 ꝛc. — Án-, tr. [3]: an der Oberfläche färben: Sauber gezeichnet, ausgetuſcht und angefärbt. G. 6, 442: Bei dieſer Anfärbung. 39, 7; Nur leicht von dem flachen Weſen der Vornehmen angefärbt. Tieck DrBl. 1, 77 ꝛc. — Aūf-, tr.: 1) die Farbe auffriſchen: In aufgefärbtem Zindel. Thümmel 1, 92: Mörike N. 397; Aufgefärbte Freuden. JP. 64, 128 ꝛc. — 2) den Farbſtoff auf-, zu Ende brauchen: Wir haben den Indigo aufgefärbt ꝛc. — Aūs- (Kattundr.): beim Druck mit Ätzbeitzen die Behandlung des gebeizten Stoffs in einem Farbebad, der Färbeflotte. Karmarſch 1, 159; 239; 743; 745; 2, 369 u. o.; Der Ausfärber, die Ausfärbung ꝛc. — Auch: Zimmer, welches Papiertapeten zu einer gegitterten Jelängerjelieber-Laube ausfärbten. JP. 22, 6 ꝛc. — Be-, tr.: mit Farbe verſehn, färben: Darum wirſt du deinen Fuß b. im Blut. Luther 1, 471b, ſ. Pſ. 68, 24; ohne Uml. Schottel 622b und ſo auch bei Campe in der Maler. = kolorieren und impaſtieren. — Durch-: durch alle Theile hindurch färben gw. II.: Scheiben von durchfärbten oder Überfangsgläſern. Körner Schulm. 2, 482. — II. Dúrch-: ſ. I.: Durchgefärbt. — Eīn-, tr.: Farben eindringen machen: Der weiße Grund .. erſcheint nach dem Färben ſtark eingefärbt; um denſelben zu reinigen ꝛc. Karmarſch 2, 389. — Ent-, tr.: die Farbe wegnehmen und refl. ſie verlieren: Die e–de Kraft des Lichtes. G. 39, 8; Weiß hervorzubringen iſt ihm durch Färbung unmöglich, hingegen durch Entfärbung leicht genug dargeſtellt. 331; Der Mantel entfärbt ſich, der Mantel zerſtückt. 1, 140; Wenn des [„von" Sch. 1, 235] Nordes kaltem Hauch | Blatt und Blume ſich e. Sch. 54b ꝛc., ſo nam. von der Farbe des Angeſichts, die ſich z. B. durch Erſchrecken ꝛc. verliert. Dan. 5, 6 ff.; Ihr Antlitz entfärbte ſich. Heinſe A. 1, 124; Vor Schreck die Engel ſich e. Rückert Morg. 1, 59; Ihre Wangen thäten völlig ſich e. Uhland 260 ꝛc.; Unentfärbt = unerſchrocken. Alringer D. 206; Haller 165 ꝛc. — Hineīn- ꝛc.: färbend hineintragen: Die Lebensgallerie, in deren Weltgeſchichte das Kind noch ſtärker das Individuellſte hineinfärbt als in die Allgemeinheit der Poeſie der Leſer. JP. 36, 96. — Miß-, tr.: Etwas mit einer Mißfarbe verſehn: Mißgefärbt des ſchönen Laubwerks einſt ſo dichten Dom. Waldau Nat. 3, 82. — Nāch-: 1) tr.: Etwas nachträglich, nachhelfend färben. — 2) intr. (haben): nachträglich ein Farbe annehmen, vgl. nachdunkeln ꝛc. — Über-, tr.: mit Farbe überziehn: Daß .. ein weißer Körper, ganz überfärbt in Geſtalt eines Flämmchens am Boden anlangte. G. 25, 24. — II. Ǘber-: zuw. ſt. I. ꝛc. — I. Um-, tr.: färbend umgeben: Ein glühend Roth umfärbte ſeine Wangen. Hagedorn 2, 136; Die Bruſt ringsum und an jeglicher Seite der Rachen | iſt ihm mit Blut umfärbt ꝛc. Wiedaſch Od. 22, 405. — II. Úm-, tr.: anders färben: In weniger als 20 Wochen war ich [die Blondine zur Brünetten] ſo umgefärbt. Mörike N. 403; Zur Umfärbung der dunkleren Haare in lichteres Goldgelb. Böttiger Sab. 146; Deſſen Entfärbung und Umfärbung. G. 39, 344; Tſchudi Th. 356. — Ver-: 1) tr.: a) färbend verbrauchen: 10 Pfd. Indigo, viel Geld ver-f. — b) färbend verderben: Das Tuch iſt verfärbt. — c) ſelten: Die Gräfin verfärbte beſcheiden die Wangen. Zachariä [ſich, ſ. 2]. — 2) refl.: die Farbe verändern, wechſeln: Wie ſelbſt der Unſchuldigſte vor einem Richter zittert und ſich verfärbt. Gutzkow R. 2, 7; Rückert Roſt. 65b; Sich ins Gelbweißliche ver-f. Rumohr Kochk. 131 u. o.; auch: Vor den Schreckbildern ver-f. ſich die Sitten. Kürnberger Am. 115 ꝛc. — 3) zuw. intr. (haben) = 2, z. B.: Indem ſein Geſicht verfärbte. Lewald W. 4, 225; nam. weidm.: Weil die Hirſche meiſtens im Majo ſchon verfärbt haben. Döbel 1, 94a, ſ. [5], wo auch der Maimonat deßhalb der Verfärber heißt. ebd. — Dazu: An Verfärbungen, Erblaſſungen und Farbenerhöhungen. Kohl Alp. 3, 124. — Vōr-: tr.: im Ggſtz. des Nachfärbens: Nicht ſelten wird das Holzblau auf einen mit Indig vorgefärbten Grund aufgeſetzt. Karmarſch 1, 239 ꝛc.

Färber, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): Perſon, die färbt, z. B.: Feder-, Holz-, Stroh-, Pelz-, Rauch(waaren)-, Zobel-F., nam. aber Zeug-F., z. B.: Treibt ſich ... | wie des F–s Gaul, nur im Ring herum. Sch. 324a u. o. — Nach den Farben, die ſie hauptſächlich erzeugen, und den Farbſtoffen, die ſie dabei anwenden, unterſchied man nam. früher z. B. Blau-: übertr. zuw. = Lügner, ſ. färben 1; Schwarz-: übertr. zuw. als verächtliche Bezeichnung eines Pfaffen, vgl. Schwarzrock: Daß du übrigens kein Schwarzfärber wirſt. — Dieſe jeniſche Bezeichnung iſt allerliebſt, nicht wahr? — Das iſt mir ganz recht; 's iſt ein eigen Ding um dieſe lutheriſche Schwarzfärberei. Scherr Sch. 2, 142. — Waid-, Krapp-F. ꝛc. — Damit fällt eine andre Unterſcheidung zuſammen: Die franz. Regierung hatte unter Anleitung von Colbert .. das Gutfärben und Schönfärben getrennt ..., indem dem Gut-F. ebenſowohl verboten war, vergängliche Materialien in der Werkſtatt, als dem Schön-F. dauerhafte. G. 39, 330. — Jene hießen auch: Schwarz-, Schlecht- [d. i. Schlicht-], Leinwand-F., dieſe dagegen Blau- [vgl. Teufelsfarbe], Waid-, auch Rheiniſch-F., und bildeten verſch. Zünfte, die, wie einzle Unterſchiede in den angegebnen Namen, durch den wiſſenſchaftlichen Betrieb der Färberei veralt. ſind. — S. auch Zſſtzg. von färben. — -eī, f.; –en: die Kunſt, das Geſchäft und die Werkſtatt eines Färbers (ſ. d. und Zſſtzg.): Die Purpur-F–en zu Tyrus; Die Koſten einer eigenen Walkmühle, einer Schön-F. ꝛc. Möſer Ph. 1, 187.

Färbig, a. (-keit, f.; 0): eine Farbe oder Farben habend, z. B.: 1) Die f–en Menſchenracen, im Ggſtz. der weißen (inſofern Weiß nicht als Farbe gilt); F–e Kleider tragen (im Ggſtz. der ſchwarzen, vgl. bunt); Alle erſten Gläſer waren f., ein farbloſes Glas .. darzuſtellen gelang erſt ſpätern Bemühungen. G. 39, 7; Das Erfreuliche des F–en, Bunten. 6; 398; Sein f–es Geſpenſt [Spektrum mit den Regenbogenfarben]. 334; 4, 9; Wir haben ſchon f–e Lichter fertig, ehe noch von einem farbloſen die Rede geweſen. 38, 13; Der ein-f–e Grund ſeiner Wände mit den f–en Zierrathen. 31, 38; In Marmor aber wird dieſe F–keit zum geckenhaft geſchmackloſen Spiel. Hettner gR. 201 ꝛc., und, inſofern die Farbe die Skizze erſt zum lebendigen Gemälde macht, auch übertr. = lebendig: Die Gräuel ſind noch im f–ſten Andenken. Heine Lut. 1, 145; Dieſe bedeutſamen Begebenheiten leibhaftig und f. vor ſich zu ſehen. Keller gH. 1, 116 ꝛc. — 2) in unzähligen Zſſtzg., vgl. die von Farbe, z. B. mit Zahlw.: In ein-f–es Tuch gekleidet. Engel 12, 3; Ein-f–en Marmor. G. 23, 359; Die zwie-f–e Aglaſter. Muſäus M. 2, 23; Das ſieben-f–e Licht. G. 39, 324; Sieben-f–er Taft. W. 15, 10; Viel-f.; Die all-f–en Strahlen. HVoß JP. 106; Die verſchieden-f–ſten Feinde. Heine Troll VIII ꝛc.; ferner: Blaß- (Gervinus Sh. 1, 128), bunt- (Platen 2, 15), dunkel- (Burmeiſter gB. 2, 134), friſch- (Kohl Engl. 1, 237), gleich- (G. 23, 57; 39, 86), grell- (Kohl Irl. 1, 152), grün- (Freiligrath 1, 293), hell- (Burmeiſter gB. 2, 129), hoch-f. (G. 22, 337) ꝛc., ferner mit einem Bſtw., welches einen Vergleich enthält: Dreck-f. Merck's Br. 2, 145; Dem jungfrau-f–en Kyknos. V. Th. 16, 49; Ein glatt leib-f. Kleid. Weiſe Maſ. 105; Der Morgenröth gold- und leibfarbe [ſ. Anm.] Flügel. Weckherlin (WMüller Bibl. 5, 105) ſ. Leibfarbe; Luft-f. G. 39, 39; Purpur-f. 36; Reh-f. Sealsfield Leg. 3, 46; Roſen-f., auch oft übertr. wie roſig ꝛc.: In der roſen-f–ſten [heiterſten] Laune. Prutz Muſ. 2, 318; Violen-f. V. Od. 4, 135; Waſſer-f. W. 13, 34, aber auch: mit Waſſerfarben gemalt: Malend in Öl | uns ein Geſicht, dem der Mund Paſtell iſt und dem ſich das Auge waſſer-f. öffnet. Kl. Od. 2, 249, ſ. 265 ꝛc.; ſ. Anm., ferner z. B. noch: Der wechſel-f–e Ahorn. V. Ov. 2, 164; Wechſel-f–keit. G. 6, 355; ſehr oft auch: Miß-f., z. B.: Unter m–em Staub. Freitag Soll 3, 212; 2, 270; Beſchmutzt und m. Knapp Techn. 2, 638; König Leb. 2, 219; Des m–en Wolfes. Tſchudi 441; Die Nägel der Hand .. waren m. Waldau Nat. 2, 279; Sie wuſch drei Schalen mit verſchiedenen Farben .. aus, ſpülte das Waſſer durcheinander und hielt die m–e Flüſſigkeit gegen das Licht. 3, 98 u. v. a.

Anm. Zu 1 und 2 findet ſich die Nbnf.: farbicht, z. B.: Von allerlei f–en Edelſteinen. W. 22, 34; Reinhard G. 69 ꝛc.; Mit eiſen-f–en Federn. Forſter R. 1, 119; Ein roſen-f–es Lächeln. Mendelsſohn 4, 1, 241; Regenbogenfarbigtes Geſchäume. Sch. 1, 16 [4b ohne t]. — Ferner mit Uml.: Färbig, z. B.: F–e Kleider. L. 13, 219, und oft in Zſſtzg., z. B.: Weil das Schwarze überall ganz ab-f. und verſchoſſen ausſieht. Krünitz 1, 706; Ab-f., Farbe fahren laſſend, Ggſtz.: gut-f. Frommann 5, 225, vgl.: Schattenfärbig, gelbroth, wein- u. ſafranfarbig. G. 39, 35; Der einfärbige, der unfarbige Stein. 29, 421, z. B. noch: All-. Chamiſſo 5, 126; Aſchen-. Brockes 9, 280; Ein-. G. 39, 180; 276; W. 11, 12; Luft-. G. 39, 31; Miß-. 18, 264; Purpur-. Brockes 9, 170; Tauſend-. 339; Un-. G. 37, 24; Viel-. 52; 39, 23; L. 1, 150; Ziegel-f. Heinſe A. 2, 17 ꝛc. — Auch: Einige vielfärbigt ... andere goldfärbicht. Geßner 2, 54. — Zu 2 (in Zſſtzg.) auch: Farb, z. B.: Blutfarbe Mäntel. Fiſchart B. 162b; So blieb die Beſtie erſtaunt und erdfarb. G. 29, 17; Feuer-f. 39, 36; Iſabell-f. W. 15, 96; Lauch-f–es Grün. G. 39, 36; Leich-f. Mühlpforth 2, 48; Purpur-f. G. 39, 26; Rauch-f. Fiſchart B. 26a; Roſen-f. G. 37, 42; 48; Ihr roſen-f–es Geſicht. W. 19, 9 ꝛc.; Schwarz-f–es Dunkel. V. Ar. 3, 193; Silber-f. Freiligrath 1, 168; Sch. 8b; Todten.f. W. 11, 31 ꝛc. — Ferner: Farben, vgl.: Ein roſenfarbnes Frühlingswetter. G. 1, 56 (Iris 2, 244 ohne das n); Die Federn purpurfarbig, Schnabel und Füße waren bleifarben. Forſter R. 1, 127; Amarant-f. Waldau N. 1, 104; Aſch-f. G. 38, 210; Aurora-f. W. 15, 6; Blei-f. Sch. 111b; Dunkel-f. Kühne Char. 1, 118; Fleiſch-f. G. 40, 283; Honig-f. (ſ. Honigfarbe); Iſabell-f. 39, 50; Tſchudi Th. 67; Kaſtanien-f. Heinſe A. 2, 231; Leder-f. G. 20, 231; Muſäus M. 4, 95; Mit nelkenfarbnem [blaßrothem, vgl. engl. pink] Grunde. W. 3, 47; Leib-f. Muſäus M. 3, 101; Natur-f. Keller LvS. 248; Oliven-f. W. 29, 154; Perlen-f. Salis 50; Pfeffer- und ſalz-f. Waldau N. 3, 150; Roſa-f. Gutzkow R. 1, 330; Roſen-f–e Laune. 1, 305; Leiſewitz Jul. 27; 41 u. o.; Mit ihren ſchmetterlings-f–en [bunten] Blumen. Gutzkow 11, 90; Schwanen-f. Alringer D. 113; Ramler 12; Silber-f. Lichtwer 119; An ſolchen trauerfarbnen [ſchwarzen, düſtern] Tagen. Mörike N. 280 ꝛc. — Vgl. ferner noch: Färben 7 und Farbe Anm.

Färblich, a.: ungew. wie auch der Ggſtz. Un-f., was keine Farbe annimmt (gw.: Unfärbbar): Wobei ſich .. das Zinn durch ſeine U–keit auszeichnet. G. 37, 172. — Vgl.: Roſen, die den ſchönſten Mund und Wangen lieb-f. beröthen [mit der Farbe der Liebe]. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 38).

Färbung, f.; –en: das Färben, ſo auch von den Zſſtzg., ſ. Entfärben, zuw. auch = Farbe, z. B.: Die reine hellgrüne F. [des Meers]. Burmeiſter gB. 2, 7; Auch Kohle und Bitumen treten als F–en auf. Gſch. 214; Der Dialog hat eine F. [ſ. Kolorit], die .. eine ganz andre ſein müßte. Danzel 145; Ihre F. ändert mehrfach ab nach Alter ꝛc. Ule Nat. 4, 31a; Ihre Haut hatte die todte F. einer Wachsmaske. Paalzow Th. 1, 52; Die einförmige Ur-F. der Maſſen. Kohl Alp. 3, 235 ꝛc.

* **Farce** (frz.-it., farße), f.; –n: 1) in den Küchen, kleingehacktes Fleiſch ꝛc. mit Semmel ꝛc., entw. zur Füllung (zum ſog. Farcieren) dienend, oder als ſelbſtändiges Gericht. — 2) „eine Komödie, die bloß Lachen erregen will", eigentl. ein Miſchmaſch von Allerlei, ſ. L. 11, 274, auch übertr. wie Poſſe. Heinſe A. 2, 225; Sch. 185a.

Anm. L. ſchreibt Farſe; JP. 21, 105: Kalbfleiſch-Farſch (m.), vgl. Schmeller 1, 564.

Färcher, m., –s; uv.: Ferge (ſ. d.).

Fardéll, n., –s; uv. (mundartl.): ein Tuchmaß von 1080 Ellen.

* **Farfarélle** (it.), f.; –n: kleiner Schmetterling, Motte. G. 12, 84; Du biſt beſeſſen! F–n ſind | dir in den Leib gefahren. 8, 23 (vgl. Grille ꝛc.).

* **Farīn** (it.), m., –(e)s; –e: ein als Mehl oder Pulver in den Handel kommender Zucker. Knapp Techn. 2, 181; Gelber, weißer F.

Färken: ſ. Ferkel.

* **Fārm** (engl.), f.; –en; m., –(e)s; –e: Pachthof, Meierei. Kürnberger Am. 338 (fem.); 287 (masc.), vgl. Ferme. — -en, intr. (haben): Landwirthſchaft treiben. — -er, m., –s; uv.; –s: Pächter, Landwirth, Fermer.

Fárn, m., uv.; uv.: Farnkraut, eine viele Arten umfaſſende Pflanzenklaſſe Filix: Der prachtvolle baumartige F. Humboldt Kosm. 1, 43; Von Palmen und baumartigen F. 42; Der Farren. 2, 91; Der Geſchleifte liegt todt im Farr'n. Freiligrath Pol. 2, 37 ꝛc., mit vielen Zſſtzg.

zur Bez. der Arten u. Gattungen, ſ. Oken Reg. 131 ꝛc. und z. B.: Auf nachläſſigem Boden gedeiht zum Verbrennen der Rain-F. V. Hor. 2, 33.

Anm. Ahd. far(a)m, far(a)n ꝛc.

* **Fāro** (frz.), n., –s; –s: 1) ein Haſardſpiel mit franz. Karten, auch Pharao. — 2) ein beliebtes Bier in Belgien von ſaurem Geſchmack. Karmarſch 1, 224; Hausbl. (56) 1, 407 ꝛc.

Fárr(e), m., –en; –en: Stier, oft in der Bibel: Hüften verbrannt von Farren. B. 185b; Die Rinder unzerſtreut bei jungen F–en ruhn. Hagedorn 2, 10; Heine Rom. 53; Sch. 9a; V. Od. 1, 135; Th. 1, 74; Moſch. 2, 131 ꝛc.

Anm. Ahd. far ꝛc., dagegen agſ. farr = Eber, gehört zu lat. pario, ich zeuge. — S. auch Ryff Th. 9: Ein Rind, ſo ihme nicht verſchnitten .. wird, nennet man es ein „varren", Bollen oder Stier. — Weibl. Färſe.

Fárren: ſ. Farn.

Fárſe, f.; –n: junges weibliches Rind, ſ. Farr: Starke oder F. eine junge Kuh. V. 2, 186; Daß die F. rindern kann. Landwirthſch. Zeit. (55) 120a; Jacobs Verm. 2, 58 ꝛc. Nach Körner Schulm. 4, 540 nur nach dem erſten Jahr, wo das Thier aufhört Kalb zu heißen, bis zum erſten Kalben, von wo ab es als Kuh gilt, ſ. Frommann 2, 509; Nemnich 646.

Fárz ꝛc.: ſ. Furz.

Faſān, m., –en, –(e)s; –en, –e; =, –en=: ein zu den hühnerartigen gehörender, wohlſchmeckender Vogel mit buntem Gefieder und verlängerten Schwanzfedern (Phasianus). Sprchw.: Du iſſt Faſanen und ächzeſt dabei. Auerbach Dicht. 2, 67; Wer F–n ſchießen will, muß ſich ſtill halten. Lichtenberg 3, 57 ꝛc.; [Wo] Pfauen und F–en ihren ſchlanken Wuchs und ihre Farbenpracht entfalteten. Gutzkow R. 3, 211; Verzehrte einen frikaſſierten F–n. Kerner 481 ꝛc.; F–(en)-Hahn, -Huhn (-Henne), -Küchlein; Der F. falzt (Döbel 1, 47; 133 ff.), trommelt (Freiligrath H. 66) ꝛc. — Deutſcher F. ſ. Berg-F.

Anm. Nach dem gr. φασιανὸς, welches den Vogel als vom Fluß Phaſis in Kolchis ſtammend bez.

Zſſtzg. außer den Arten Gold-(Ph. pictus), Pfau-(Ph. Argus) u. Silber-F. (Ph. nycthemerus) auch: Berg-, Ur-F., zuw. ſt. Auer- und Birkhahn, welche auch wohl deutſche Faſanen genannt werden; Meer- oder See-F. ſt. Löffelente, Anas clypeata, und zuw., wegen der Ähnlichkeit im Geſchmack, auch von einem Seefiſch, der Glattbutte, Pleuronectes rhombus.

Faſaner-īe (-ēī, veralt., z. B. Döbel 1, 133), f.; –(e)n: 1) Faſangarten; Ort, wo Faſanen gehalten und gehegt werden. — 2) die Kunſt ihrer Wartung.

Fáſch (veralt. mundartl.), m., n., –es; –e; -e, f.; –n: Streif, Band.

Anm. S. Stalder, Friſch. F. ein Streif Sohlleder; F–e, Fäſche (Adelung): Art Schnürleiber, wie Fatſche, Fätſche, eine Windel, dazu: Fätſchen, tr., windeln, ſ. Schmeller (vgl. Büſchel 2). S. auch: Netz darein wüllin Faßen und legs darüber. Ryff Th. 41 ꝛc. Ebenſo lat. (ital.) fascia, goth. faskja ꝛc. S. auch ſeem.: Fätz, m., –es; –e; Fätſe, f.; –n: ein Streifen Segeltuch, womit der untre Theil des Segels verlängert wird, um mehr Wind zu faſſen. Bobrick. — Inwiefern Faſch = Mundſchwamm und weidm., auch Faiſch, Faißt = Schweiß (d. i. Blut) des Wilds (ſ. Schmeller 1, 574) hierher gehören, bleibt fraglich.

* **Faſchīne** (it.), f.; –n: Reisbündel, Welle, wie ſie nam. im Waſſerbau und bei Befeſtigungen gebraucht werden: Daß ſolche hemmenden Geſetze den F–n gleichen. Anfänglich fließt das Waſſer frei durch, aber nach und nach führen Zeit und Arbeit ſo viel Sand und Erde herbei, daß endlich ein feſter Damm daraus wird. Börne Par. 1, 299. — Bei Heniſch ꝛc. dafür: Die Borzen, vgl. Heftling.

Fáſching, m., –(e)s; –e; –s=: die mit Mummenſchanz und Luſtbarkeiten gefeierte Zeit vor den Faſten (vom Dreikönigstag bis Aſchermittwoch), Karneval und, wie dies, jede ähnliche Luſtbarkeit, Mummenſchanz: Iſt F. aus, ſo folgen dann die Faſten. Rückert 2, 349; Ein bunter F. [Maskenzug], halb geiſtlich, halb profan, | ſchaun ſich aus allen Fenſtern die Schönen Baſels an. Neithard 87; Berede dich, wir Beide hätten uns | auf einem Ball mit Masken eingefunden .. Solange | der F. währt ꝛc. Sch. 253b; Gleicht einer Fäſchingsmummerei. Pfeffel Po. 3, 84 ꝛc.

Anm. S. Schmeller 1, 572 und 568. — Die Zeit, nam. der letzte Tag, heißt auch Faſtnacht, Faſten-, Faſtelabend, als der Vorabend der Faſtenzeit, doch findet ſich — nam. in frühern Schriftſt. wie noch in Süddeutſchland — oft die Schreibw. und Ausſpr. Faßnacht, ſ. Heniſch 1015, der es durch „Schwarmfeſt" erklärt, vgl. faſeln 3 und mhd. vasen, ausſchweifen, z. B.: Fiel auch zugleich die alte heuchleriſche Faſten, ſammt der Faßnacht ꝛc. Mattheſius Luth. 206b; Faßnachtbutzen. Zinkgräf 1, 166 u. ö., Schmeller 1, 568; Stalder 1, 356, wo auch ein Zeitw.: Faßnachten = ſchwärmende Luſtbarkeiten treiben — angeführt iſt. Doch beide Schreibweiſen abwechſelnd z. B. Berlichingen 191 und 195; Fasnacht. Luther 6, 361b; Faſtnacht. 1, 372b; 163a; G. Stolb. 28 und 39.

* **Faſcinīeren** (lat.), tr.: bezaubern. G. 39, 316.

Fāſ-e, f.; –n; -en, m., –s; uv.; Fäschen, lein: Zaſer, Härchen, dünner Faden, z. B. die feinen Würzelchen an der Wurzel einer Pflanze; die ſich von Zeugſtoffen ablöſenden Fädchen; ſchwäb.: ein ſchmales Leinwandſtück an dem Ende des Gewebes, wo der Zettel abgeſchnitten iſt u. ä. m.; Von den Faſen und Federn .. in der Kinderſtube rein und ſchimmernd zu erhalten. König Jer. 3, 312; Den Kiel .. zu Faſen ſtampfen. Göckingk 2, 38; Der mir als Knaben die Wurzel | aller Ungeduld ausriß, daß auch kein Fäschen zurückblieb. G. 5, 81. — Vgl.: **Fāſe**, f.; –n: (Botan.) Zellenmoos. Oken 3, 182 ff., mit vielen Gattungen und Arten, ſ. Reg. 132.

Anm. 1) dazu: a) Fāſel, f.; –n, z. B.: Die Zweige laſſen herfürgehn dünne F–n oder Ranken. Spate XI; auch mit Uml.: Fäſeln an ſeine Kleider bekommen. Garzoni 564b. — b) die gewöhnlichſte Form aber iſt: Fāſer, f.; –n; Fäſerchen, lein, z. B.: Da ſollten ſich immer noch F–n auf dem Rock und noch Staub auf den Stiefeln finden. G. 18, 206; Wie Wurzel-F–n ſchleicht ihr Fuß. 4, 26; [Das] empört jegliche F. [Fiber] in mir. 1, 237; Wie die geſunde F. dem Übel widerſteht. 30, 12; Wenn er Brot und Wein und Fleiſch und Gemüs und die Fleiſchbrühe aufgezehrt hatte bis auf den letzten Broſamen, F. und Tropfen. Hebel 3, 24; Die Entzaſerung aller der geheimen F–n und Zaſern, welche das Gewebe ... bilden. Immermann M. 1, 116; Suchte ſein ganzes Kleid durch, klaubte alle Fäſerchen ab. Miller Siegw. 334; Nur eine F. hielt ſie noch [die Nuß am Zweig]. Pfeffel Po. 3, 34; W. 15, 5; Jede F. recke ſich auf zum Grimm. Sch. 110a; Sie vor jedem Staubfäſerchen zu ſchützen. Sternberg Br. Märchen. 20; Keine F. an ihr, von der ich nicht geliebt wurde. Zelter 1, 210; In der Anatomie unterſcheidet man z. B. Arterien-, Band-, Horn-, Knochen-, Muskel-, Nerven-, Sehnen-, Zellgewebe-F–n ꝛc.; in der Botanik z. B. Blatt-, Blumen-, Frucht-, Gröbs-, Samen-, Stengel-, Wurzel-F–n, ſ. Oken. Nbnf. mit Uml.: Kleine Fäſer. Brockes 9, 118; ferner: Putzte ihm noch alle Fiſerchen von ſeinem .. Rocke. Auerbach D. 1, 217. — c) dazu: Fāſ(e)rig, a.: Faſern habend, ſich darin auflöſend: Der natürliche Gips kommt in verſchiedenen Abänderungen vor, als ſpäthig, f., körnig und dicht. Karmarſch 1, 18; Wegen F–keit der innern Seite. 2, 221; Der lang-f–e, ſpinnbare Baſt. 223; Strahlig-f–es Eiſen. 3, 351 ꝛc.; Der mond-f–e [wie aus Mondſchein gewebte, dünne] Kerl. Willkomm Sag. 1, 174 ꝛc. Zuw. auch ebenſo: Fāſig, z. B.: F–es Fleiſch ꝛc. — d) dazu das Zeitw.: Fāſern, tr.: in Faſern auflöſen, ausziehn, und refl., intr. (haben): ſich darin auflöſen, z. B.: Wehe aber, wer an dieſem Gottesbande faſert und es in ſeidne Flocken auflöſet. H. R. 7, 105; Die Schote faſert ſich bald nachher, wie die Hülſe der Judenkirſche. Tieck Nov. 5, 79 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ab-: Bohnen a., abfädnen: Das Kleid iſt am Rande abgefaſert ꝛc. — Auf-: aufdröſeln ꝛc.: Das Blatt nicht von Blatt aufgefaſert [auf dem Gemälde, bei den Bäumen, ſorgfältig von einander getrennt]. Heinſe K. 1, 362. — Aus-: Der ausgefaſerten Rückſeite jener alterthümlichen Hauteliſſe-Tapete. Stahr Par. 1, 237; Börne 1, 40. — Ent-: Ein Mantel, ſo entfaſert, abgefärbt und ausgenützt. W. 3, 3; Das graue Nebeltuch begann ſich langſam in naſſe Fäden zu e. Keller gH. 4, 277. — Ver-, Zer-: Ein durch den ſtarken Gebrauch .. ganz zerfaſerter Stoff. Börne 1, 259; In zerfaſertem Rocke. Rückert Mak. 2, 233; Wie würde er jede Idee in ihre letzten Elemente z.! Sch. 696b; Auerbach Leb. 1, 199; Zerfaſerung. Dicht. 2, 175 ꝛc. — Dazu überall die Nebenform: Fāſen, Fāſeln, auch mit Uml., z. B.: Wenn man ein abgetragenes Stück Menſchenleben ausfäſelt. König Leb. 1, 1, ꝛc., mundartl. auch: Fiſſeln, fuſſeln (mit zwei weichen s), Funſeln, ſchwzr. Foßeln (Stalder 1, 395) ꝛc. — e) als Sammelwort auch: Gefāſer, n., –s; uv.: außer dem fortwährenden Faſern auch: eine Geſammtheit von Faſern: Die Tamariske ... trägt weder Nadeln noch Blätter, ſondern ein grünes G., ſo zart und ſo geſchmeidig wie Zwirngeflecht. Rochau (Mon. 2, 444a); Aus dem G. der charakteriſtiſchſten Volksthümlichkeit geſponnen. Willkomm Sag. 1, 26; Das weißlich glänzende G., das im Bauche jedes Herings zu finden iſt. 286. — Nbnf.: Ein dünnes Gefäſer. Rückert Nal. 179; Gefaſe(l) ꝛc. — 2) für die Abſtammung liegt die Zuſammenſtellung mit Faden (ſ. d.) nahe, doch dürfte der Grundbegriff wohl der der Wurzel faſſenden Pflanzenfaſer ſein (vgl. Faſel II). Das Wort gehört dann mit Fächſer (ſ. d.), ebenſo wie Faden, zum Stamm fahen (fangen und faſſen), vgl. Fetzen. — Nach Grimm von einem vorauszuſetzenden goth. Wurzelzeitw. fisan = zeugen, vgl. mhd. visel, das männliche Glied, plattd. z. B. bullenpesel, ſ. Schütze Holſt. 1, 180 ꝛc.

I. **Fāſel** ꝛc.: ſ. Faſe Anm. 1a u. e u. Faſeln Anm.

II. **Fāſel**, m., –s; 0; f.; 0: die Fortpflanzung, Zucht ꝛc. 1) Ein Schwein zur F. [im Ggſtz. der Maſt] gehen laſſen, füttern (was kärglich geſchieht, daher F.-Schwein als ſprchw. Bez. Deſſen, der fürs Todthungern zu viel, für genügendes Auskommen zu wenig hat, ſ. Brem. Wörterb. 1, 354). So auch: Ein Pferd, Schwein von guter F. [Zucht, Art]. — 2) wie Zucht, Brut, die jungen Thiere: In welchen Monaten die Fiſche wegen des Laichs und F–s zu fangen. Bluntſchli (bei Adelung); nach Stalder 1, 355 = Schmalvieh; junges Vieh; übertr. = Geſindel, Pack; nach Nemnich = Federvieh. — 3) das zur Zucht dienende Thier, häufig als Bſtw. in Zſſtzg. wie: F.-Hammel (Schafbock), -Hengſt (Beſchäler), -Ochs (Bull), -Vieh ꝛc. Doch findet ſich auch für F.- oder Mutter-Schwein (ſ. d.) das einfache F. Schaidenraißer 58b [Od. 14, 15].

Anm. Von fahen, ſ. fangen 1e und empfangen und vgl. Faſe Anm. 2. — Hierzu gehört: Fāſelhaft, a., empfänglich, leicht koncipierend, Junge erzeugend: Er ſagte von der Fürſten Tagſatzungen, ſie wären ſo f., es wäre kaum eine angefangen, gingen ſie ſchon mit einer andern ſchwanger. Zinkgräf 1, 162. Ferner: Fāſeln, intr. (mit haben), anſchlagen, Frucht bringen: Unrecht Gut faſelt nicht. (Sprchw.) 186; Hebel 3, 237; Skrupel? Die ſchlagen beim Kurfürſten nicht an, die f. bei ihm nicht. König Kl. 1, 131, — nam. auch von Schweinen = Junge werfen: Die Sau hat gefaſelt.

* **Faſēle**, f.; –n: Art Bohnen (ſ. d. 3a) nach lat. phaseolus, nam. auch die Gattung Dolichos.

Faſel-ēī ꝛc.: ſ. Faſeln, Anm.

Fāſeln: 1) ſ. Faſe, Anm. 1d. — 2) ſ. II. Faſel Anm. — 3) intr. (haben) eigentl. bacchantiſch umherſchwärmen (vgl. Faſching, Anm)., z. B.: Wir f. ja durch die Straßen, | wir jubeln auf dem Markt. G. 2, 222, — nam. wie ein Fieberkranker phantaſieren, fabeln (ſ. d. 3); irre, albern, dummes Zeug reden; auch: zuw. ausgelaſſen muthwilligen Scherz treiben, ſchäkern, tändeln: Der Eine faſelt von Alraunen, | der Andre von dem ſchwarzen Hund. G. 12, 17; Lehnt in Höhlen, f–d [tändelnd] mit dem jüngſten Faun. 225; 3, 126; Ihr verſtorbener Bruder, von dem ſie oft wie von einem Baron faſelt. Gutzkow R. 2, 75; Du ſchwärmſt und träumſt gleich einem f–den Phantaſten. Klinger Teutſch. 109; Sie faſelt im Schlaf die ganze Nacht und ſchläft wachend den ganzen Tag. L. (Guhrauer Beil. 2, 17); Man faſelt .. von einer Grille auf die andere. Mendelsſohn 4, 2, 331; Sie faſelt ärger oft in Reimen | als in des Fiebers Raſerei. Pfeffel Po. 3, 4; Rubinen faſelſt du? 114; Kleinlaut tritt er zu den Spießgeſellen, | faſelt mit, ſo gut er eben kann, | doch vertrocknet ſind des Witzes Quellen. Neithard 39; Entweder faſelſt du | im Fieber, oder —. W. 11, 230; 49, 191; 20, 290 u. o. — So auch: über Etwas hin-f.; es über-f.; Die Zeit ver-f. ꝛc.

Anm. Nbnf.; Faſen. Adelung; Spate. Hierzu gehören: Fāſel, m., –s; uv. (s), öſtr., eine faſelnde Perſon. Paalzow Th. 1, 142; 173; gw.: Ihr Faſler, faſelt morgen mehr! Claudius 6, 76; Die armen Faslerinnen. V. Sh. 2, 255; auch — in Bezug auf männliche Perſonen — Faſelhans (ſ. d.), z. B. Prutz Engel 2, 248 und bei Droyſen A. 3, 29: Die Faſeljans (vgl. Dummrian ꝛc.) ꝛc. — Gefāſel, n., -s; 0: das fortwährende Faſeln, dummes Zeug ꝛc.: Ich bin nicht im Stande, ihr G. zu errathen. Hackländer Stillfr. 1, 36; Höfer B. 20 ꝛc. Ebenſo: Faſelēi, f.; -en: Albernheit, Träumerei ꝛc.: Die thörichten F-en gutmüthiger, aber ungelehrter Mönche. Fallmerayer 2, 31; Sich ſolche abgeſchmackte F-en aufbinden laſſen. Tieck NovKr. 2, 105 ꝛc.; Von unſer deutſchen Denktollwirbel-F. Prutz Woch. 10; Religions-F-en. HVoß JP. 129 ꝛc. — Fāſelhaft, Fāſelig, a.: zur Faſelei geneigt, nam. auch gern umherſchwärmend, flatterhaft, leichtſinnig, Ggſtz. geſetzt (vgl. aber auch Faſel II., Anm.).

Faſ-en: ſ. Face, faſeln, Anm.; Faſe und Anm. 1d. — **-er**, f.; uv. ꝛc.: Anm. 1b; e. — **-erig**, a.: Anm. 1c. — **-ern**, tr. ꝛc.: Anm. 1d. — **-ig**, a.: Anm. 1c.

* **Faſhionable** (engl. fäſchjonēbel), a.: modiſch, fein, der Welt und Lebensart gemäß.

Fáſs, n., -es; Fäſſer; Fäßchen, lein; -: 1) veralt., allgm. ſtatt Gefäß (ſ. d.), z. B. ein vom Töpfer gefertigtes. Röm. 9, 21 ꝛc. (ſ. Gudrun 308 v. 2). So nur noch üblich in mehrern Zſſtzg. (ſ. d.). — Bibl. auch übertr. für den Leib. 1. Theſſ. 4, 4, vgl. Luther 6, 353b: Euere Leib und Gliedmaßen, darin die Seele als in einem F. behalten wird und lebt, — und ſchon ahd.: Die Seele muß räumen das F. (ſ. Graff 3, 728 ff.). — 2) gw. ein aus Dauben mittels Reifen zuſammengeſetztes hölzernes in der Mitte bauchiges Gefäß mit einem Boden, vgl. Tonne: Der Böttger bindet Fäſſer; Der Wein, das Bier ſchmeckt nach dem F. ꝛc. Sprchw.: Dem F. den Boden (ſ. d.) ausſtoßen; Ein Loch im F.! [Etwas das unſern Plan ꝛc. ſtört oder zerſtört]. Sch. 159a; Etwas in ein F. ohne Boden, ins F. der Danaïden (W. 12, 38) gießen, füllen; Es iſt noch nicht im F., worin es gären ſoll [vor der Erreichung des Ziels noch vielen Schwierigkeiten unterworfen, woran es ſcheitern kann]; Er hat noch Etwas bei mir im F. [einen Schinken im Salz, — die Vergeltung für ein von ihm gegen mich begangnes Unrecht ꝛc. bleibt ihm noch vorbehalten]; Das geht aus einem andern F. [aus anderm Ton], ſ. Schm.; Nicht aus einem hohlen F. (vgl. Hafen) ſprechen [nicht ohne Grund, mit leeren Reden, Drohungen ꝛc.] ꝛc. — a) übertr.: eine dicke Perſon, z. B.: Das dicke F., die Kirchenbäuerin. Auerbach Leb. 1, 71; Es war ein F., — nun iſt's ein Span [eine dünne, ſchmächtige Perſon]. G. 12, 9, vgl.: Still, altes Wein-F.! 11, 96; Der Eine war ihr zu dick. „Das Wein-F.!" ſprach ſie. Grimm M. 169; ſo auch: Bier-F. — b) als ein beſt. — doch aber nach Zeit und Ort verſch. — Maß für Flüſſigkeiten und trockne Dinge, mit uv. Mz.: Seine 10 F. Bleichert. vHorn rhD. 2, 18; Zwei F. und eine Tonne Bier. Lichtenberg 5, 338; Das F. Salz wiegt 450 Pfund, das Fäßlein 150 Pfund. Schm. — c) F., Wein-F., eine zu den ſ. g. Bauchhörnern oder Tonnen gehörige Schnecke, Buccinium dolium: Fäßchen, eine kleine Mondſchnecke, Turbo muscorum, T. uva ꝛc.

Anm. Wie Gefäß von faſſen, das einen Inhalt in ſich Faſſende. Veralt., mundartl. Mz. (vgl. 2b) Faſſe, z. B. Hiob 32, 19; Es reime ſich nicht, daß man Moſt in alte Schläuche faſſe, ſondern neuer Wein und neue Faſſe .. gehören zuſammen. Luther 6, 477a u. o. — Die Verkl. auch oft (kaufm.): Ein Fäſſel.

Zſſtzg. unerſchöpflich nach der verſch. Art der Benutzung. Man unterſch.: Ein F. Bier [2b], die in einem F. enthaltne Maſſe (auch wenn ſie ſich nicht in einem F. befindet: In den Braukeſſel gehn drei F. Bier) und ein Bier-F., ein zur Aufnahme von Bier beſt. F., es ſei nun gefüllt oder nicht. Ähnlich auch: Brantwein-, Eſſig-, Hering-, Öl-, Pulver-, Waſſer-, Wein-F. ꝛc., ſ. auch 2a, ferner z. B.: Báck- [1]: veralt. ſt. Backtrog. — Bāüch-: zum Bäuchen der Wäſche, auf hohen Füßen ſtehend. — Blĕtz-: in den Kupferhämmern zum Ablöſchen der harten Stücke; bei den Kupferſchmieden das Faß, worin die fertigen Keſſel ihre Farbe bekommen. — Bútter-: worin gebuttert wird, Rühr-F. — Dámpf-: ein Theil des Dampfapparats in der Kattundr. Karmarſch 2, 385 ꝛc. — Dínten- [1]: kleines Gefäß für Dinte im Schreibzeug (ebenſo Sand-F.) von verſch. Form und verſch. Stoff: Ein porcellanenes D. ꝛc. — Fárben-: der Färber, auch der Gärber, zum Abfärben des Pfundleders, Treib-F. — Fēüer-: Sturm-F. — Füll-: Bergb. ꝛc., die Kohlen in die Kübel zu füllen oder auf den Schmelzofen zu tragen von beſt. Größe; auch Getreidemaß = zwei Scheffel. — Gīēß- [1]: Gießbecken, Gießkanne. Schaidenraißer 43b; 63b u. o. — Hánd-: Gieß-F.; Waſchbecken. 2. Moſ. 30, 18 ꝛc., auch ein oben offnes Faß mit Handhaben, das ſich leicht tragen läſſt. — Hüt-: Fiſchhälter. — Kêhricht-: zur Aufnahme des Kehrichts, Unraths, auch übertr.: Ein K. und eine Rumpelkammer. G. 11, 27. — Kühl-: worin eine Flüſſigkeit ſich abkühlt, nam. in Brauereien. — Lāger-: das im Keller auf dem Lager liegt, nam. in Brauereien zur Nachgärung des ſ. g. Lagerbiers. — Lánd-: ein Flüſſigkeitsmaß, in Bern = 24 Eimer. — Lāūgen-: Bäuch-F. — Lêêr-: bei den Papiermachern: Die zerhackten Hadern werden mit dem Leerbecher aus dem Geſchirre geraffet, in das L. gefaſſet und weggetragen. Jablonsky 773b. — Mílch-: auch übertr. eine Glockenblume, Campanula rotundifolia ꝛc. — Mútter-: in den Eſſigfabriken die Fäſſer, worin der Wein ꝛc. gärt. Karmarſch 1, 725; nach Spate auch ein älteres, abgelagertes Bier ꝛc. — Ōber-: Ggſtz. Unter-F., z. B. im Salzwerk, im Hüttenw. ꝛc., das an höherer Stelle befindliche. — Öhſe-: ſ. Hoſe 11. — Páck-: Etwas einzupacken oder darin einzuſchlagen, Schlag-F. — Pféffer- [1]: ſ. Salz-F. — Rāūch-, Rāūcher- [1]: Weihrauch-F., Gefäß zum Verbrennen von Rauchwerk. — Rūhr-: Butter-F. — Sálz-; 1) [2] Sind ... 36 Firſt und 200 S. [Fäſſer Salz] verbrunnen. Stumpf 134a. — 2) [1] Salzmeſte, nam. kleines Gefäß, worin das Salz auf den Tiſch kommt. — Sánd-: Sandbüchſe, ſ. Dinten-F. — Sāūre-: in Eſſigfabriken. — Schlāg-: Pack-F. — Schlótter-: die (um den Leib ſchlotternde) faßähnliche Wetzkiſte [ſ. d.] des Mähders. — Schóß-: in Brauereien, das gekochte Bier hineinſchießen zu laſſen. — Spǖl-: zum Abſpülen des Küchengeſchirrs, ſ. d. folg. — Spǖlich-: zum Aufbewahren des Spülichs, Trank-F. — Stǘck-: großes Weinfaß von 15 Eimern. G. 25, 137. — Stúrm-: Kufe, Tonne zum Anfahren von Waſſer bei Feuersgefahr, wenn die Sturmglocke geht. — Tránk-: Spülich-F., Tranktonne. — Trēib-: der Gärber ꝛc. — Trēīl-: Farben-F. — Únter-: ſ. Ober-F. — Wáſch-: vgl. Bäuch-F. — Wēīn-: ſ. auch 2c ꝛc.

Fáſsbar, a. (-keit, f.; 0): was gefaſſt werden kann (vgl. faßlich): Das Bild .. immer klarer, immer f-er herausarbeiten. Prutz DMuſ. 1, 2, 707; Gervinus Lit. 238; Das Bier iſt noch nicht f. (ſ. faſſen 1 und fäſſig).

Zſſtzg. z. B.: Er-: Unbegreiflich ſchien es ihm und ſchwer e. Kompert Böhm. 257; Lewald W. 3, 252 ꝛc.

Fáſſel, f.; -n: Knipp-, Schnellkugel (ſ. d.): „F-n" mit Kieſeln ſpielen. Gutzkow Zaubr. 2, 18.

Fáſſen, tr.: 1) eig. Etwas in ein Faß, Gefäß, Behälter füllen, z. B.: Moſt in Schläuche. Matth. 9, 17; Thränen in einen Sack. Pſ. 56, 9; Bier. Karmarſch 1, 223; Wein. W. HorBr. 1, 99; Waſſer in ein Sieb. Lichtwer 252; Haber in die Säcke. Hebel 3, 295; Korn f. Gotthelf Sch. 56; Stumpf 392b; Ein Venetianer Maſt, | der ... Waſſer hier neben Cyperwein gefaſſt. Uhland 487; Bienen in einen Korb f., ſ. auch Leerfaß ꝛc.; Bricht der ſüßen Frucht, ſoviel in ſeine Taſchen ſich f. ließ. W. 20, 198. — Ungw.: Milch in einer Schale f. Tieck NovKr. 2, 306. — 2) Etwas in eine die Seiten begrenzende Umſchließung bringen: Ein Bild in einen Rahmen, ein Brillenglas, eine Scheibe in Blei. Lewald W. 3, 2; Edelſteine f.; Eine Perſon verdient in Gold gefaſſt zn werden ꝛc.; Einen Bach f., um ihn auf die Mühle zu leiten. G. 1, 165; bergm.: Einen Stollen f., auszimmern; mundartl.: Ein Buch f., ein-f. = einbinden. Stalder. — 3) ſ. 1: Raum für Etwas gewähren, es in ſich aufnehmen der Möglichkeit nach oder (zuw.) in Wirklichkeit, doch dann mit Bezug auf einen beſt. Zeitpunkt, während „halten" (ſ. d. 4 und enthalten) auch abgeſehn von jeder beſt. Zeit auf den wirklichen Inhalt ſich bezieht (von Beiden iſt das Paſſ. ugw.): Ein Scheffel hält 16 Metzen, vgl. 2. Chron. 4, 5; Das weite Rheims faſſt nicht die Zahl der Gäſte. Sch. 474a; Ich habe ein enges Herz, Liebe zu Ihnen und dem Himmel kann es nicht zugleich f. Leiſewitz Jul. 35; Des Wüthrichs Schloß mit Allem, was es in ſich faſſt, aufgebrannt. Klinger F. 203 ꝛc.; Vollbracht, was keine Worte f. [auszudrücken fähig ſind]. Chamiſſo 4, 147. — 4) Etwas, Einen f., ergreifen, packen, auch hier (ſ. 1) von dem dauernden „Halten", als dem fortgeſetzten F. verſch.: Etwas mit den Händen, Zähnen, Klauen f.; Er faſſt ihn ſicher, er hält ihn warm. G. 1, 146; 13, 175; 5, 8; Was der Teutſche einmal gefaſſt hat, davon läſſt er nicht ab. Klinger F. 51; Mein Nachbar weiß den Aal ganz anders zu f. L. 10, 116, die Sache anders anzufaſſen ꝛc. Man unterſcheide (vergl. Herrig 15, 61): Ich faſſe — wohin? — in dein Haar, dir ins Haar, in den Kragen; Ich faſſe dich — wo? — beim Haar, beim Kragen (übertr. Gutzkow 3, 302), bei der Hand. Platen 4, 278, an der [d. i. an deiner] Hand. V. Od. 3, 37, bei der Naſe. G. 19, 89, unterm Arm. Gutzkow R. 5, 29 ꝛc.; Ich faſſe dich [bringe dich faſſend] — wohin? — an die [d. i. an meine] Hand, unter den Arm, in die Arme [ſchließe dich]. Sch. 346b ꝛc. — An 1—4 ſchließen ſich Übertr., nam.: 5) (ſ. 4), inſofern die Handhabe (G. 20, 196), Das, woran man Einen zu halten ſucht, unkörperlich iſt: Einen bei ſeinem Wort, Verſprechen, bei einer Schwäche f.; Hochmuth iſt's, woran der Höllengeiſt die Menſchen faſſt. Sch. 449b; Wenn Sie mich ſo f. [mir höflich begegnen]. 712b. — 6) (ſ. 4) mit ſachlichem oder abſtraktem, gleichſam perſonificiertem Subj. (ſ. ergreifen): Des Gatten denke, den das ſcharfe Schwert, | der Kinder, die des Hauſes Flamme tobend faſſt. G. 6, 304; Die Elemente f. ſich [einander], die tobenden. 306; Chamiſſo 4, 54 ꝛc.; Ein Graun (3, 21), eine Schauer (G. 11, 14), bleiches Entſetzen faſſt Einen. V. Od. 12, 243 ꝛc., auch unperſ.: Es faßte mich mit wolluſtvollem Grauen. Sch. 46a. — 7) inſofern das Obj. nicht ein körperlich Greifbares, ſondern ein durch die Sinne oder geiſtig zu Er- und Begreifendes iſt (vgl. handgreiflich). Der Faſſende kann dabei theils (ſ. 1) gleichſam das Gefäß ſein, welches Mitgetheiltes in ſich aufnimmt, theils (ſ. 4) ſelbſtthätig Etwas zu ergreifen ſtreben: a) Eine Form, die ... nicht mit Händen gegriffen, die gefühlt ſein will. Unſer Kopf muß überſehen, was ein andrer Kopf f. kann. G. 31, 15; Daß ihr tiefſinnig faſſt, | was in des Menſchen Hirn nicht paſſt. 11, 79; Sollt ihr's mit Händen greifen und f. Sch. 328a; 358b ꝛc. — b) Eine Rede zu Ohren. 2. Moſ. 15, 26; Zu Herzen und in die Seele f. 5. Moſ. 11, 18 ꝛc.; Den Geſang wohl f. [hören]. Ramler F. 2, 289; Der Sinn ergreift und denkt ſich 'was .. Ein flüchtig Bild, es iſt gefaſſt, | allein es läſſt ſich nicht erhalten. G. 3, 75. — c) Ein Ziel ins Auge, aufs Korn (ſ. d.) f., um es zu treffen: Ihr habt mich gut gefaſſt [ſchießend getroffen]. Chamiſſo 4, 127. — 8) (ſ. 1) Etwas f., in eine beſtimmte Form, nam. auch der Darſtellung, bringen (vgl. 13; ab- u. ver-f.): Die Ferne ſchien in Formen ſich zu f. | Ich ſah den blauen Nebel halb zerronnen | und halb erſtarren zu begrenzten Maſſen. Chamiſſo 4, 29; Hübſch iſt das Regiment gefaſſt [in Ordnung]. Waldis Pſ. 133, 1; Die höchſte Weisheit in Fabeln gefaſſt. Matheſius Luth. 98b; In klare Worte faſſen deine Meinung. Sch. 438; G. 2, 118 ꝛc.; Etwas in kurze Worte faſſen, zuſammen-f.; Es (Hebel 3, 149), ſeinen Gedanken, ſich kurz f.; Ein langes Unglück ſpracheſt kurzgefaſſt du aus. WHumboldt 3, 54; Etwas in Eins f. G. 6, 30, zuſammen-f., es vereinigen. — 9) vielleicht gehört zu 8 auch: Einen Beſchluß, Rathſchluß (Sch. 492b) f., dazu kommen, Etwas beſchließen. Daran reihen ſich ähnl. Ausdrücke, worin das Obj. etwas noch nicht Vorhandnes, ſondern erſt durch das Faſſen Entſtehendes, Werdendes bez., z. B.: Entſchlüſſe (G. 13, 106), Vorſätze, Anſchläge, eine Anſicht (Lewald W. 1, 266), Meinung, Zuneigung, Liebe zu Einem, Abneigung, Haß gegen Einen, Argwohn (Luther 6, 5a) f. ꝛc.; auch: Muth, ſich ein Herz f. (Rückert Roſt. 50a) ꝛc.; doch vgl.: Das Herz in die Hände nehmen. Uhland 45, und: Das Herz entfällt Einem ꝛc. — 10) (ſ. 1 und 8): Die Seele mit Geduld f. Luk. 21, 19, gw.: Sich f. = ſich zuſammenehmen, Ggſtz.: außer ſich gerathen, alſo: bei ſich, ruhig und beſonnen ſein, namentl. bei etwas Schlimmem, das Einen betroffen hat oder bedroht,

z. B.: Wenn ich mich bedenk' und faſſe. G. 1, 48; 13, 177; Sch. 358a u. o., ſelten mit Genit.: Ehe ſich B. noch dieſes für ihn ſo beſchämenden Befehls f. konnte. König Jer. 2, 176 ꝛc. — Ferner: Das Wetter, das in den erſten Tagen meiſt Regen brachte, hatte ſich gefaſſt und verſprach beſtändig zu bleiben. Mörike N. 482. — a) beſ. oft das Part.: Gefaſſt = ruhig, beſonnen, auf etwas Bevorſtehndes vorbereitet, früher allgem. = gerüſtet, verſehn mit Etwas. Schmeller, und vgl. ver-f. 1 und 4, wie auch Stalder 1, 356; Auf einen Gaſt g. Chamiſſo 3, 227; G., mein Schickſal zu vernehmen. 4, 251; Man war auf das Äußerſte g. Droyſen Y. 1, 277; Mache dich auf etwas Unangenehmes g. G. 20, 252; Eh ich g–er bin. 13, 157; Der g–e Blick. Heinſe A. 2, 75; So bin ich zu Allem ſehr g. L. 12, 425; Ein Auftritt, .., auf den das weiſe Paar ſich nicht g. gehalten. W. 3, 38 u. o. Ungew. von einer thätigen Vorbereitung gegen einen Andern: Ihn zu ermorden, g. V. Od. 4, 823. — Dazu: Mehr Gefaſſtheit und Ruhe. G. 31, 262; Den Anblick der Ruhe und ernſten G–heit. Auerbach Tag. 148; Danzel 207; Keller gH. 3, 46, gw. Faſſung (ſ. 3). — 11) refl.: ſ. 8 und 10; ferner (ſ. †Sich): Etwas faſſt ſich, läſſt ſich f. = iſt zu faſſen: Wie glänzt das Gefäß! O wie faſſt es ſich ſchlank! [4]. G. 10, 289; Dieſer Edelſtein faſſt [2] ſich ſchlecht; Solche Beſchlüſſe f. ſich [9] nicht leicht ꝛc. — Verſch.: Die Knaben f. ſich [= einander] ringend ꝛc. — 12) ohne Obj., alſo ſcheinbar intr.; z. B. werden Hunde gehetzt mit dem Ruf: Faß! [4 = beiß, pack an!]; Der Knabe faſſt [7a] leicht; Der erſte Nagel faſſt [dringt ein, ſitzt feſt]. Chamiſſo 4, 147; Weil ſeine Oberfläche rauh iſt und die Nägel der Bergſchuhe leicht darauf f. Kohl Alp. 1, 48; mit ähnl. Sinn: Hier faß ich Fuß. G. 12, 82; Auf jedem Vorſprung f. Fichten Wurzel. 14, 177 ꝛc., was zu erklären ſein dürfte: den Fuß ſetzen, ſo daß er faſſt ꝛc., vgl. noch: Das will aber doch nirgend [Platz] greifen und [Wurzel] f. G. 3, 123. — 13) dazu: Fáſſung, f.; -en: a) o. Mz., das Faſſen z. B.: Die F. des Biers [1]; eines Bilds, Edelſteins, Stollens [2]; eines Vorſatzes [9] ꝛc. — b) wie Ein-F. (ſ. einfaſſen), Das, worin Etwas gefaſſt iſt. — c) [8] die dem Inhalt einer Schrift gegebne Darſtellungsform: Je weniger ſie gegen das Werk ſelbſt vorbringen konnten, deſto mehr mäkelten ſie an der F. ꝛc., nam. auch prägnant = die knappe Form: Aus dem formloſen Schweifen ſich zuſammenziehen und die Bildungsgabe, die ihm angeboren war, mit kunſtgemäßer F. benutzen. G. 22, 189. — d) [10] der Zuſtand, in dem Jemands Gemüth ſich befindet (vgl. ver-f. 4 und 5): Doch that er ſeiner F. [Gemüthsſtimmung] viel Gewalt. Schlegel Haml. 3, 1; Die der Seelen-F. analogen Veränderungen. Engel 7, 201, und prägnant der Zuſtand Deſſen, der ſich zuſammennimmt, Gefaſſtheit [10a]: Zerſtreutes Weſen führt uns nicht zum Ziel, | erſt müſſen wir in F. uns verſühnen. G. 12, 20; Meine Wanderjahre mit mehr F. und Stätigkeit zu vollenden. 18, 274; Weiſere F. | ziemet dem Alter. Sch. 490b; Biſt du deiner F. auch gewiß? | wirſt du's vermögen, ruhigen Geſichts | vor dieſen Mann zu treten? 358a; 377b ꝛc. — Sehr oft: Die F. verlieren, aus der F. kommen, Einen aus der F. bringen; ſeltner: Ohne ſich aus der F. zu geben [bringen zu laſſen]. G. 19, 195 ꝛc. — Vgl. auch Be-f. 3; Ver-f. 5; Schmeller 1, 569 ꝛc.

Anm. Vom ſelben Stamm mit fangen, ſ. d. u. Zſſtzg., auch Futter, vgl. ahd. fazza, Gebund, fazon, packen, beladen ꝛc. Graff 3, 732, vgl. Schmeller 1, 569. — Nbnf. im Präſ.: Du, er fäſſt, z. B.: Ihn fäſſt es. Droyſen Ar. 1, 398.

Zſſtzg. (vgl. die von fangen), z. B.: Áb-: 1) [1] Bier a.; kaufm.: Waaren a., ſie in beſtimmten Quantitäten im Voraus abwägen und einpacken; weidm.: Eine Leine a.; abwickeln; Verbrecher a., ſie faſſen u. abführen. Scherr Pr. 145 ꝛc.; ſ. auch Face. — 2) [9]: Um Dem zuvorzukommen, | hab ich's mit ſchleuniger Entſchließung ſo | mir abgefaſſt [feſtgeſetzt]. Schlegel Haml. 3, 1. — 3) [8]: Etwas a., einen gegebnen Inhalt unſelbſtändig und abhängig anordnen und formulieren, im Ggſtz. von Ver-f., das auch das freie und ſelbſtändige Ausarbeiten bez.; Abfaſſ-er, -ung. — Án- [4]: angreifen, anpacken, eigentl. mit den Händen, Zähnen ꝛc.: Daß man ſie wegen ihrer Unreinlichkeit mit keiner Zange hätte a. ſollen. Stilling 3, 10; Das Tuch bei allen vier Zipfeln, die Sache am andern, beim rechten Ende, einmal anders a.; Etwas oder Einen hart, unſanft a.; Den Schuldner a., zur Bezahlung anhalten; Alles mit Glacéhandſchuhen a., ſäuberlich, rückſichtsvoll ꝛc.; Ich faſſe Alles noch ſtramm mit an [ſchaffe, arbeite mit]. Immermann M. 3, 33; Der Rettende faſſt an und klügelt nicht. G. 13, 306; ferner [5]: Wir faſſen ein Geſetz begierig an [brauchen es als Handhabe], | das unſrer Leidenſchaft zur Waffe dient. 75 ꝛc.; auch refl.: Meine Hände faſſen [fühlen] ſich härter an als einſt. Gutzkow R. 9, 454; nam. aber auch übertr. [6] = packen, ergreifen: Ein Schauer (G. 11, 22); Der Menſchheit ganzer Jammer (198); Die Erinnrung (8, 110) faſſt mich an; Wie ſcharf der Trompete Schmettern Ohr und Eingeweid | zerreißend anfaſſt. 12, 186; Bei dieſem herz-a–den Anblick. Muſäus M. 1, 44 ꝛc.; ferner [12]: Wenn der Troſt nimmer recht an den geſchlagnen Gemüthern a. [haften, wurzeln] wollte. Hebel 3, 380. — Perlen a. [2], an eine Schnur anreihn, u. ſo übertr.: Was auch ſich ſucht und flieht, ſich liebt und haſſt, | Eins wird vom Andern ſchicklich angefaſſt. G. 6, 435, ſich an einander reihend. — Āūf-: faſſen u. aufnehmen, z. B.: Wenn der Trank zureichend gegoren, faſſet man ihn auf [1]. Stralſ. Kochb. 2, 14; Das Waſſer klatſcht herab, von einem großen Becken | aus Jaspis aufgefaſſt. W. 12, 284; Daß ich hiemit kein falſches Ende [des Fadens] aufgefaſſt [4]. L. 11, 504; Faſſt alle Schwerter auf [ergreift ſie]. Sch. 169a; Ich will ... a. [auffangen] für dich jeden Tropfen aus dem Becher der Freude. 184a; Er faſſt Amanden auf [faſſt und hebt, trägt ſie] | und flieht mit ihr dahin. W. 20, 190; 11, 235; Der Fürſten, die .. in ihrer hohen Thaten unbedingten Kreis | auch uns, mit Vaterarmen, gütig aufgefaſſt [aufgenommen]. G. 6, 344; Empfangt mich dann, ihr Wellen, faſſt mich auf! 13, 342; Deßhalb ſuchen ſie einen Hauptmann ... und ſie haben mich aufgefaſſt [milder als: aufgegriffen = mich, den ihnen Aufgeſtoßnen, gefaſſt] und angeſprochen. 35, 116; Unaufgefaſſte [nicht auf eine Schnur gereihte] Perlen. H. Rel. 7, 77 ꝛc. — Namentl. aber: etwas Mitgetheiltes, Gegebnes, Vorhandnes geiſtig faſſend [7] in ſich aufnehmen, beſonders mit Rückſicht darauf, wie man es in ſich aufnimmt und ſich aneignet: Ein richtiges Aperçü a. G. 39, 203; Eine ins Leben eingreifende Handlung zum Text geiſtreicher Geſpräche a. 27, 171; Poetiſch frei faſſen ſie die Welt und Schönheit an und auf. JP. 41, 62; Das Buch iſt von einem Franzoſen deutſch aufgefaſſt und franzöſiſch abgefaſſt. Rahel 1, 417 ꝛc. So auch: Ein Herz, das ſie nach ihrer Auffaſſung auf dem Wege der Verdammnis ſah. Gutzkow R. 2, 151; Meine Lebens-Auffaſſungen, wie ich ſie mir nun einmal gebildet habe. 4, 307 ꝛc. — Āūs-: ſelten: Bier a. [1], aus dem Faß zapfen ꝛc. — Be-: 1) tr.: veraltend: Etwas in ſich begreifen, umfaſſen: Angefangne Plane, wenn ſie zu viel-b–d waren. Engel 7, 14; Das Weltall zerfällt, in unendliche, immer von größern Welten wieder befaßte Welten. Novalis 1, 167; Wie die Sonne .. die verſchiedenen Materien in ſich vereinigt befaſſet. JP. 17, 119; Unter dem Namen Orpheus b. die Griechen die älteſten Entwilderer ihrer Nation. W. 5, 150. — 2) refl. ſich mit Einem, mit Etwas b. = ſich damit abgeben, bemengen, ſich auf oder in Etwas einlaſſen: Wer will ſich mit den Narr'n b.? G. 11, 109; Sie ſollten ſich mit ſolchen Händeln nicht b. 20, 203 ꝛc. — 3) zuweilen auch: Daß dies zu Goethe's Befaſſung mit der dortigen Welt nicht ganz geſtimmt. Schöll, ſ. G. Stein 3, 300; bei L. 10, 199 auch: Sich in einer Befaſſung [Stimmung des Gemüths ꝛc.] fühlen. — Durch-: faſſend durchdringen — ſelten: Gott, du mir ſo fern und nah, | andringend mir in meinem Innerſten, | d–d mich. H. 16, 97. — Ēīn-: 1) ſehr häufig = faſſen [1, 2 und 8], z. B.: Wenn der eingefaßte [Bienen-] Schwarm wieder entfliegt. V. Georg. 250; Mit waldbedeckten Hügeln eingefaſſt. Forſter R. 1, 203; Immermann M. 1, 295; Den Liebetraut mag der Biſchof in Gold e. G. 9, 48; Platen 7, 83; Das allgemeiner Gedachte ins Engere der Perſönlichkeit e. G. 18, 276; zuw. auch: Unmöglich wär's, die Flüchtigen einzufaſſen. 12, 60 = ſie faſſend anzuhalten und einzuziehn. — 2) Einfaſſung, das Einfaſſen, auch Das, womit Etwas eingefaſſt wird: Auf der E. des Börnleins. Kinkel Erz. 421; Zur E. ſo herrlicher Gedankenbilder dienen. HVoß JP. 70; Grüne Beet-E–en umſchließen fremde Gewächſe. G. 23, 297; Den Schnörkeln aller Altar-E–en. 31, 19 ꝛc. — Er-: Etwas faſſend erreichen, erlangen, verſtärktes faſſen: Führ ihn, kannſt du ihn e., | auf deinem Wege mit herab. G. 11, 16; Sie hatte den Drücker erfaſſt. Gutzkow R. 6, 177; Als er wieder Boden erfaſſt [12]. Hebel 3, 361; Die nächſten Äſte viel zu hoch, ſie zu e. Muſäus M. 1, 30; So muß er keck e. [angreifen] die arge, böſe Welt. Uhland 56 ꝛc.; auch: Entſetzen hat ihn erfaſſt. Chamiſſo 4, 175; 3, 191; 254 u. o.; Dem Schmerzerfaßten. 4, 134 ꝛc. — Hêr-, Hín-: nach Etwas ꝛc. — I. Um-: faſſend umgeben, allſeitig in ſich ſchließen, umſchließen, umſchlingen, umfangen, umarmen: Umfaßte mit ihrer | Linken ſeine Kniee. B. 192a; Laß den Koloſſen | um-f. eine halbe Welt. Chamiſſo 4, 57; Dieſelben Mauern um-f. nach des Landes Rath. 77; Die Moresken .., die jedes Bild umfaßten. Freiligrath 1, 176; Als das .. Netz im rechten Moment ſie umfaßte, | raſch die Verſchlungnen umſchlang. G. 1, 239; Sie hielten einander umfaſſt; wer das Andere zuerſt ergriffen, wäre nicht zu unterſcheiden geweſen. 15, 104; Der Geſchichtſchreiber umfaſſt alle Fäden irdiſchen Wirkens. WHumboldt 1, 3; In entſchloſſenem U. [Ergreifen] des Unvermeidlichen. 3, 8; Zum erſten Mal .. umfaſſ' ich meines Glückes Fülle ganz. Sch. 492; Lautaufweinend umfaſſt ſie das Haupt des .. Sohns. Stolberg Il. 18, 70 ꝛc. So auch: Bei deinem trauten Arm-U. [Umarmen]. Jacobi Jr. 3, 149 und im Part. = von weitem Umfang, Viel in ſich ſchließend: U–de Unternehmung. Danzel 330; U–des Studium. 416; Den weit u–dſten Übeln. L. 10, 277 ꝛc.; So all-u–d und ſo konſequent durchgeführt. Fichte Nic. 12. So auch: Der All-Umfaſſer, | der All-Erhalter, | faſſt und erhält er nicht | dich, mich, ſich ſelbſt? G. 11, 150; Gier'ger All-Umfaſſer. Chamiſſo 4, 187. — II. Úm-: 1) zuweilen ſtatt I: Mit müder Umarmung | faſſt er ihn um. Kl. M. — 2) gw. = anders faſſen [2]: Daß ſie ihn [den Edelſtein] habe um-f. laſſen. G. 29, 38; Der Brillantſchmuck ſoll umgefaſſt werden. — I. Únter-: Einen, Etwas unter-f., von unten faſſend unterſtützen, auch: Gegen Abend faßte ſie mich unter [untern Arm]. Lewald Ferd. 1, 35. — II. Unter-: Einen von unten faſſen, um ihn umzuwerfen: Als der wilde Mann ſchon unterfaſſt, der Pallaſch ihm aus der Hand entwunden war. Alexis Dor. 1, Kap. 10. — Ver-: 1) eig., verſtärktes faſſen, zuw. mit dem Nebenbegriff der Verbindung, des Vereinigens, z. B.: Das zweite Faß Jovis, in dem nichts Gutes verfaſſt [1] oder zu finden. Weidner 131; Daß man ſie verfaſſt [2] für Diamante halten ſollte. L. 11, 243 (vgl. 3) ꝛc. So auch (Bauk.) heißt es von den Haupthölzern, daß ſie die Ständer, über denen ſie liegen, zuſammen ver-f. [verbinden] und bibl.: Daß alle Dinge zuſammen unter ein Haupt verfaſſet [vereinigt] würden in Chriſto. Epheſ. 1, 10; Da er die Tiefen mit ſeinem Ziel verfaſſete [in ihre Grenzen ſchloß]. Spr. 8, 27; Das wird in dieſem Wort verfaſſet [begriffen, liegt darin]. Röm. 13, 9; Luther 5, 9b und ſo auch noch: In dieſen fünf Definitionen iſt die ganze newtoniſche Lehre verfaſſt. G. 39, 257. Doch iſt in dieſer Allgemeinheit das Wort veralt. oder doch veraltend, ebenſo wie: ver-f. = mit Etwas verſehen, ausrüſten, ſ. Schm. und z. B.: Welches Schloß .. befeſtigt und zur Wehr noch baß verfaſſt iſt. Stumpf 391b (ſ. 4). — 2) allgm. üblich aber iſt ver-f. noch von der Anordnung und Darſtellung eines Stoffs in einer Schrift, einem Schriftwerk, zumal von der freien und ſelbſtändigen Ausarbeitung, im Ggſtz. des Abfaſſens (ſ. d.): Ein Werk ver-f.; Alle meine Handlung in Schriften zu ver-f. Berlichingen 248; Jene ausführliche, in ihre Seele verfaßte Schilderung. G. 21, 152 ꝛc.; doch auch: [Ich] verfaßte [faßte ab] das Verhör, wie ſich's gehört. Chamiſſo 4, 26, vgl. Dan. 7, 1 ꝛc. (ſ. 6). — 3) zuw. auch: einen Edelſtein ꝛc. ſchlecht faſſen: Der Diamant iſt verfaſſt, durch die Faſſung entſtellt ꝛc. (vgl. 1). — 4) Zu dem am Schluß von 1 erwähnten „mit Etwas verfaſſt [verſehen] ſein“ — gehört auch der jetzt veralt. ſubſt. Inf., eig. das Gerüſtet-, das Vorbereitet-ſein auf Etwas, dann allgm.: der Zuſtand, worin man oder Etwas ſich befindet, wie Etwas eingerichtet iſt, die Lage, Gemüthsſtimmung ꝛc., z. B. in Burmann's Fabeln (1773): Überhaupt herrſcht hier ein trauriges V. 16; Seines Herzens Hälfte zu verlaſſen, | war ihm das traurigſte V. 28; Bei ſo zärtlichem V. | muß jede Frau das Schlafen bleiben laſſen. 111; Nun ſetzt er ſich erſt recht ins ſuchende V. [fängt erſt recht an, zu ſuchen]. 161 ꝛc. — 5) Statt V. (4) Verfáſſung, f.; –en, z. B. bei Adelung: Sich auf einen Krieg in gute V. ſetzen [rüſten]; Den Feind in ſchlechter V. antreffen; Sich zu einem Bau in V. ſetzen; Außer aller V. zu Etwas ſein; Man muß ihm wegen ſeiner jetzigen V. [Lage] ſehr liebreich nachſehen ꝛc. Auch: Mehre Tage hindurch in einer leeren V. [nüchtern] zu bleiben. Immermann M. 2, 275; Daß ich ganz aus der V. [Faſſung] kam. Keller gH. 2, 234; So verführeriſch, daß es nicht möglich war, ſich in V. gegen ihn zu ſetzen. W. 3, 73. Doch dürfen auch dieſe Anwendungen als veralt. und mundartl. gelten; allgm. üblich aber iſt V. zur Bez. der Stimmung, worin ſich das Gemüth in einer Lage befindet: V–en, wie meine, wollen | geſchmeichelt ſein. Sch. 301b; In dieſer Gemüths-V. W. 5, 8; 9, 25 ꝛc. und nam. wie Konſtitution (ſ. d.) von der geſetzlichen Anordnung und Einrichtung, wodurch die Form einer bürgerlichen Geſellſchaft und das Verhältnis der Mitglieder zum Ganzen und ihre Rechte feſtgeſetzt ſind: Den Eid auf die V. [das Staats-Grundgeſetz] leiſten; Die V. verletzen ꝛc.; Von einer freien ländlichen Gemeinde-V. kaum eine Spur. Auerbach Tag. 42; Eine Grille der alten Lehns-V. Kant Buchm. 12; Landes-, Kreis-, Staats-V. ꝛc. — 6) (Zu 2) Verfáſſer, m., –s; uv.; -in, f.; –nen: Der V., die V–in dieſer Schrift, dieſes Werks ꝛc., auch ohne ausgedrückten Gen. = Autor. — Dazu: Die Verfáſſerſchaft. Danzel 190 u. ö. = Urheberſchaft in Bezug auf ein Schriftwerk. — Vōr-: Etwas früher, vorher in ſich aufnehmen: Die Nähe des ſchönen Kindes mußte wohl in der Seele des jungen Mannes, der noch keine natürliche oder künſtleriſche Phyſiognomie vorgefaſſt hatte, einen ſo lebhaften Eindruck machen. G. 15, 166, — nam. aber im Part. von Meinungen, Anſichten ꝛc., die man faſſt und ſich bildet, ehe man den Ggſtd. derſelben erkannt hat, vgl. Vorurtheil: Neigung oder Abneigung, vorgefaßte Meinung der Kommiſſarien. G. 39, 230; 297; Nicht aus Kindern .. etwas Vorgefaßtes zu machen, ſondern das Vorbeſtimmte werden zu laſſen. König Kl. 1, 271; ſeltner: Ich will nicht vor-f. [voreilig urtheilen]. Hippel (Campe). — Zuſámmen-: Etwas durch Faſſen zuſammenbringen, vereinigen [8]: In wenig Worte das Wichtigſte z. Alringer D. 37; Schwer, die Summe von Gefühlen zuſammenzufaſſen. Burmeiſter gB. 2, 186; So kann ich wohl in der Zeichenſprache mich kürzlich z. G. 15, 45; Nach vielen Punkten hinzuwirken, damit man ſie in einem Brennpunkte .. zuſammengefaſſt erkenne. 18, 341; Mein Zirk iſt ſehr enge zuſammengefaſſt [2; begrenzt]. Knebel 3, 77; So zertrennte Stücke in ein raumerfüllendes Ganze z. L. 11, 143; Die zum kühnſten Wagnis ſich z–de [zuſammen-raffende, -nehmende] Entſchloſſenheit. Stahr Jahr. 1, 380 ꝛc.

Fáſſer, m., –s; uv.: 1) zuw. Perſ., die faſſt, z. B. mundartl. = Faßbinder. Schm., Faßler. Friſch, gw. in Zſſtzg., ſ. Umfaſſen I und Verfaſſen 6, ferner: Geſchirr-, Schirr-F. G. 19, 48 ff., der die Geſchirre, nam. die Kämme der Weber macht. — 2) zuw., etwas Faſſendes, z. B. (Bienenz.): kleiner Bienenkorb zum vorläufigen Faſſen eines Bienenſchwarms. — (Kriegsk.): Kartätſchen-F., Futteral für die zu einer Ladung beſtimmten Kartätſchenhülſen.

Fáſſig, a.: ſ. faßbar 1: Wo dann das Jungbier f., d. h. zum Abzapfen auf die Lagerfäſſer zum Zweck der Nachgärung geeignet iſt. Karmarſch 1, 223. — Auch: faſſig.

Fáſsler, m., –s; uv. (veralt.): ſ. Faſſer 1.

Fáſslich, a. (-keit, f.; 0): 1) leicht zu faſſen (vgl. faßbar); dem Faſſungsvermögen angemeſſen: Ein Alphabet, deſſen Geſtalten f. waren. G. 20, 150; Er hat mit f–en Formen zu thun. 31, 34; Für kindliche Sinnen f. 39, 17; In einem ſehr f–en naiven Vortrag. 74; Zu bequemer F–keit. 40, 8; Doch iſt Dies nicht nur ſehr f., ſondern ſogar handgreiflich alle Tage zu ſehen. Gotthelf G. 216 ꝛc. — 2) ſelten aktiv: Daß du einen ſo leicht f–en Verſtand beſitzeſt. Willkomm Sag. 1, 203.

Zſſtzg. ſ. d. von faſſen, z. B.: Er-: ſich leicht erfaſſen laſſend: Daß ſie Nichts handgreiflich machten, ſondern Alles nur e. für den Geiſt weltkundiger Zuſchauer. Börne 1, 97; Über die Schranken dramatiſcher E–keit hinaus. Monatbl. 1, 267; Ggſtz.: Un-e. — Gemēin-: populär: Eine gründliche und g–e Auseinanderſetzung. Fichte 8, 271; Indem Sie zugleich G–keit fordern. ebd. — Hánd-: ſelten ſt. handgreiflich. Auerbach Tag. 194. — Úm-: was ſich umfaſſen läſſt, Ggſtz.: Aus un-u–en Koloſſen. Börne 5, 69. — Ún-: was ſich nicht faſſen läſſt: Das U–e, ja das Unbegreifliche zu erklären. G. 39, 157; 154 u. o.; Der ganz u–e Gedanke, dies einzige Geſchöpf als Eigenthum an ſeinen Buſen ſchließen zu können. Mörike N. 364, Gedanke, den man als ein übermäßiges Glück nicht faſſen kann. — Vólks-: populär, für das Volk faßlich. Jahn M. 222; Sprachen, die keiner V–keit fähig ſind, haben übergeſchnappt. V. 385 ꝛc. u. ä. m.

Fáſsling, m., –(e)s; –e: Fächſer (ſ. d. Anm.).

Gefáſſtheit: ſ. faſſen 10a. — **Fáſſung** u. Zſſtzg. ebd. 13 u. Zſſtzg. von faſſen.

Fáſt, adv.: beinahe, vgl. z. B.: Der arme Freund iſt ausgezogen | und faſt [„beinah" 18, 61] wie Adam bloß und nackt. G. 1, 168 ꝛc.

Anm. Urſprüngl. als Nbnf. von feſt (vgl. derbe) = ſehr; wie noch oft in der Bibel 1. Moſ. 12, 14; 17, 2 ꝛc.; So klopft er laut überf. Büchſenmeiſterei 36 ꝛc. und z. B. bei Hebel: Eine Brücke, die f. ſchmal war. 3, 213; 354 u. o.; ferner: Es ſtünde bald anders und beſſer f. [viel beſſer]. Chamiſſo 3, ..; Ein junger Landsknecht, verdrießlich f. 217; 224; 4, 38 ꝛc. Am gewöhnlichſten noch in der Verbind.: Nicht ſo f. [nicht ſowohl] z. B. Fallmerayer Mor. 1, 35; Hebel 4, 321; Platen 7, 4 ꝛc. S. Schm. 1, 573; Stalder 1, 356 und vgl. ſchier ꝛc.

Fáſte, f.; –n: das Faſten und die Zeit desſelben: Auf einen ſtarken Rauſch nützet eine ſtrenge F. Logau (L. 5, 159); Den Abend vor der F. Opitz 1, 133; Nicht Gelübd' und F., nur That geklärter | Menſchlichkeit ehrt ihn [Gott]. V. 3, 42 und ſo auch perſonificiert für die Göttin des Hungers (Fames). V. Ov. 2, 121.

Anm. 1) gew. iſt nam. im kirchl. Gebrauch: Die Faſten, ſowohl als Ez. wie auch als Mz., was die Enthaltung entw. aller oder doch gewiſſer — nam. der Fleiſch-Speiſen in einer beſt. Zeit und dieſe Zeit ſelbſt bez., beſ. die dem Oſterfeſt voraufgehnden 40 Tage, in denen den Katholiken der Genuß der Fleiſchſpeiſen verboten iſt, z. B. als Ez.: Laſſet eine F–n ausſchreien. 1. Kön. 21, 9; 12; Ap. 27, 9; In der F–n Fleiſch erſchmackt. Fiſchart B. 38b; Da deutet er, was er eine rechte F–n heiße, nämlich nicht die Kinder-F–n, ja Lügen-F. ꝛc. Luther 6, 477a; Fiel auch zugleich die alte heuchleriſche F–n ſammt der Faßnacht. Mattheſius 206b und übertr.: Die Schwerterfaſten iſt nun aus. Tieck 2, 124 [es geht zum Kampf, wo die Schwerter Blut trinken] ꝛc.; als Mz.: Zach. 8, 19 u. o.; Er gehört zu den Menſchen, von welchen man nicht weiß, ob man ſie in den F–n genießen darf [ob ſie Fiſch oder Fleiſch ſind]. Börne 2, 454; Ich halte meine 40tägigen F. G. 10, 18; 6 ꝛc. — Sehr oft aber iſt die Zahl nicht erkennbar: Den [Tag] vor F., wo's am tollſten geht, | wo man ohne Raſten ſich mit Liebchen dreht. G. 6, 78 (ſ. Faſching und Anm.); Vielleicht ſchon kommende F. Platen 7, 5; Der mäſtete ſich, Jener hielt die F. 3, 10 ꝛc. — Hierzu Zſſtzg., nam. Frōhn-, Góld-, Wēih-F. = Quatember (ſ. d.), perſonificiert bei Fiſchart B. 49b: Die liebe Frau Faßnacht und den Jungherren [Junker] von Frohnfaſten; Mánn-, Állermanns-F., allgemeine Faſten; Mitt-F., die Mitte der Faſtenzeit: Das Lied, damit unſer Kinder zu Mitterfaſten den Antichriſt austreiben wie man etwa den Tod ꝛc. Mattheſius Luth. 168b. — Daneben auch der ſubſt. Inf.: Das Fáſten, freilich auch in allgemeinerem Sinn, z. B.: Was hilft ihm ſein F.? Sir. 34, 31; Jeſ. 58, 5 u. o.; Mir däucht wohl ganz recht, | das Beten und F. bekomme nicht ſchlecht. B. 66a; Der Biſchof hält ein F. Schwab (Echtermeyer 109); Ließeſt ein F. ausſchreiben. Sch. 107a ꝛc. So auch: Wußte mich nach dem heutigen Halb-F. wieder zu erquicken. G. 20, 249. — 2) Das Wort bez. urſpr. wie das entſprechende lat. observantia das Feſthalten und Beobachten der kirchlichen Vorſchrift, wie ſchon goth. fastan = halten, beobachten.

I. **Fáſten**, intr. (haben: ſich eine Zeit hindurch aller oder doch gewiſſer — nam. der Fleiſch- — Speiſen enthalten: Lang f. iſt kein Brot ſparen. Sprchw.; Wenn ihr faſtet, ſollt ihr nicht ſauer ſehen ꝛc. Matth. 6, 16 u. o.; Da wir zumal ſo lange darauf gefaſtet [gehungert, danach geſchmachtet] hatten. Forſter R. 1, 94; Wenn ſie ihr Lebetage zu Waſſer und Brot faſteten [nur Waſſer und Brot genöſſen]. Luther 6, 178b; Wie Chriſtus vierzig Tage und Nacht ohn Eſſen und Trinken gefaſtet hat. 476b ꝛc. — Das F.

Anm. S. Faſte, Anm. 1. — Dazu: Heut ein Faſter, morgen ein Freſſer. Sprchw. — Als Bſtw. neben Faſt- auch Faſtel-Abend, -Nacht, -Tag (Jer. 36, 6), -Mond (Luther 8, 27a) ꝛc., ſ. auch Faſching, Anm. — Verſch. davon (mundartl.): Die doppelte Faſſtung (Zulage von Korn und Schmalz). Meißner Stein 100, vgl.: Brot, Fleiſch, Geld faſſen (beim Militär) Schmeller 1, 571.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: tr.: Eine Sünde a., durch Faſten tilgen, büßen. — Sich a., durch Faſten entkräften. — I. Ǘber-: intr.: über die feſtgeſetzte Zeit faſten. — II. Über-: refl.: ſich durch Faſten zu ſehr abmatten ꝛc. — Ver-: tr.: Eine Zeit ver-f., faſtend verbringen ꝛc.

* II. **Fáſten** (lat.), pl.: Kalender, Jahrbücher. S. auch Faſte.

Ge-fäß, n., –es; –e; -chen, lein; -: was zum Faſſen dient: 1) an Degen und ähnlichen Waffen der Theil, woran man ſie mit der Hand faſſt, der durch das Stichblatt geſchützte Handgriff: Die Hand am G–e des Schwertes. V. Od. 11, 531; Säbel- (Hackländer Sold. Kr. 79), Degen-, Schwert-, Rappier-, Dolch-G. ꝛc. — 2) nam. aber ein Behältnis, inſofern es Etwas in ſich zu faſſen, als Inhalt in ſich aufzunehmen dient. Vgl. das urſpr. gleichbedeutende Faß, das jetzt aber nur noch eine beſtimmte Art von Gefäß bez., ſ. auch Geſchirr, das nam. auch die flacheren, weniger faſſenden und deßhalb auch eigentl. nicht zum Faſſen benutzten Geräthe der Wirthſchaft (z. B. Teller ꝛc., die man nicht füglich Gefäß nennt) mitbegreift: a) zuw. allgem., wie z. B. G. 20, 231 von dem kaiſerlichen Staatswagen beim Krönungszuge ſagt: So ſehr wir auch, als dieſes koſtbare G. mit ſo koſtbarem Inhalt ſich uns näherte, auf die hohen Perſonen unſere Augen gerichtet hatten; In dem leeren G. [Kirche] die alten Bewohner [Jeſuiten] zu ſuchen. G. 23, 25 ꝛc. — So ſpricht man bergm. von den Förder-G–n (Karmarſch 1, 176), als dem Theil der Fördergeräthe, der die zu fördernden Mineralien umfaſſt, = der Kaſten des Wagens ꝛc. — So heißen ferner Schiffs-G–e allerlei Fahrzeuge u. ä. m. (ſ. Anm.). — b) hierher gehört auch die übertr. Bedeutung, wonach eine Perſon ein G. heißt in Bezug auf einen Inhalt, der ſie erfüllt: Schrecklich iſt es, deiner [Apollo's] Wahrheit | ſterbliches G. zu ſein. Sch. 61b; Der Mann iſt uns ein koſtbares G., | das wicht'ge Dinge einſchließt. 359a; Ein Frauenzimmer, welches gefiel, war in ihren Augen .. ein G. und Werkzeug der böſen Geiſter. W. 1, 3, vgl. Röm. 9, 22 ff. — c) beſonders aber gilt G. von Haus- und Wirthſchaftsgeräthen, die zur Aufnahme nam. von Flüſſigkeiten dienen, zuw. kollektiv wie 4. Moſ. 7, 85; 1. Chron. 29, 14; Sie gleichen dem Erden-G–e; leicht zerbricht es und ſchwer wird es von neuem ergänzt. H. 9, 170, gw. aber von den einzelnen Geräthen, z. B. 2. Kön. 4, 3 ff.; Weish. 15, 7 ꝛc.; Langgehälſtes Glas-G–e. G. 2, 211; Durchſichtig ... wie ein Kryſtall-G. mit ſeinem Inhalt. 10, 223; Gold-, Silber-, Zinn-, Holz-G. ꝛc.; nach dem Inhalt, wofür ſie beſtimmt ſind: Milch-, Waſſer- (ſ. d), Wein-G. ꝛc.; nach dem Ort, wo ſie gebraucht werden: Kirchen-, Küchen-, Tiſch-G. ꝛc.; nach dem Zweck der Benutzung: Es hing ihm an der Seiten | ein Trink-G. von Bux. Uhland 4, 424; Brau-, Brenn-G., zum Brauen, Branntweinbrennen dienend; Waſch-G. (Mendelsſohn Pſ. 108, 10); ſo auch: Hand-G. Schaidenraißer 2b, vgl. Handfaß ꝛc. — d) ähnlich auch von gewiſſen Behältniſſen in Pflanzen- und thieriſchen Körpern, z. B. bei Pflanzen Staub-G–e, die Staubfäden mit den — den Blumenſtaub enthaltenden — Staubbeuteln, Stamina; Honig-G–e, Nectaria; Luft-G–e der Pflanzen, Kanäle zur Aufnahme und Vertheilung der Luft, Tracheae ꝛc., nam. aber heißen ſo — in ihrer Geſammtheit G.-Syſtem — die Röhren zur Cirkulation von Flüſſigkeiten, nach deren Verſchiedenheit man z. B. Blut-, Lymph- oder Waſſer-, Milch-, Saft-G–e ꝛc. unterſcheidet. Hierher gehören auch die Bez. Kapillar- od. Haar-, Haarröhrchen-

G–e des thieriſchen; Spiral- und Schlauch-G–e des Pflanzenkörpers (z. B. G. 36, 39 ff.) ꝛc.

Anm. G. in veralt. und mundartl. Anwendungen z. B. = Segel. Apoſtelg. 27, 17; = Lafette der Kanonen (2a). Fronsperg Kriegsr. 15a; = Einband eines Buchs. Stalder.

Fäßen ꝛc.: ſ. Face.

* **Fat** (frz. fā), m., –s; –s: Geck, Einfaltspinſel. Sch. 26b; ſ. Fatz.

* **Fāta Morgāna** (it.), f.; –s; –s: Luftſpiegelung, wodurch man ferne Gegenſtände erblickt und deren Zauberwirken einer Fee (ſ. d.), der Stiefſchweſter des König Artus, zugeſchrieben wird, auch Kimmung, „Erhebung oder Seegeſicht" (Pouillet 2, 569 ff.), an der frieſ. Küſte das Dünengeſpenſt (Willkomm Pomm. 2, 211) genannt: Bildeten ein ſolches wunderliches Luftgemälde, daß F. ſelbſt es nicht ſeltſamer hätte durch einander wirken können. G. 16, 246.

* **Fatāl** (lat.), a.: 1) verhängnisvoll, unheilvoll: Auf den f–en Feldern von Martinea. Fallmerayer Mor. 1, 14 ꝛc. — 2) widerwärtig: Eine f–e Race. Forſter Br. 2, 531; Das iſt f. ꝛc. — **-i-en**, pl.: Rechtſpr.: beſt. Friſt, die eine Partei nicht ohne Verluſt ihres Rechts verſtreichen laſſen darf, Nothfriſt. — **-ismus**, m., uv.; 0: der Glaube an ein unvermeidliches Verhängnis in dem Schickſal eines Jeden (vgl. Prädeſtination). — **-iſt**, m., –en; –en: Anhänger des Fatalismus. — **-ităt**, f.; –en: 1) Fatalismus. — 2) fataler, unangenehmer Zufall.

Fätſche ꝛc.: ſ. Faſch und Fackeln, Anm. — **Fätſchel**: Hätſchel, f. [leicht, obenhin]. FrMüller 2, 26.

Anm. S. Schmeller 1, 578: Fätſcheln [hin- und herlaufen]; Fitſcheln, fitſchelfätſcheln [hin und her plaudern] ꝛc. vgl. Fackeln, Anm. und fitſcheln. — Ähnliche Wörter ſ. Faſch.

* **Fātum** (lat.), n., –s; 0: Verhängnis: Über uns waltet ein unbeugſames F. Sch. 111a. (S. Fee.)

I. **Fătz**, m., –en; –en: (mundartl., veralt.) Einfaltspinſel, Hansnarr: Ein F., an welchem Jeder, auch die Jungen, einen Narren haben wollen. Garzoni 615a; Einen einfältigen F–en. 148a; 860b; Bei gemeinen und unwiſſenden F–en. 338a.

Anm. Vgl. Fat und Faxen. Dazu: Fatze, f.; –n: Narretei, Poſſe: Eine grund- und bodenloſe Kunſt und eitel F–n. Muſäus Ph. 1, 10. — Fătzen: 1) intr. (haben): Poſſen treiben, und 2) tr.: Einen verſpotten, vexieren ꝛc. Schilter 288a; Schmeller 1, 579; Weil Barfüßer gern f. [1], | hieß ſie der Teufel Spatzen. Fiſchart ſ. Gervinus Lit. 3, 131; Spielleut, Abenteurer, Fatzmänner. SFranck LaſtG. 4b; Eurymachus .. fatzete Ulyſſem, ſprechende ꝛc. Schaidenraißer 79a (Od. 18, 350); Solche Fatzwort [Hohnreden]. 8a. — Fătzig, a.: poſſierlich, närriſch. — S. Belege. Friſch 1, 252c.

Fătz(e): ſ. Faſch Anm. und Fatz Anm.

Fāūchen, intr. (haben): ein Tonw. zur Bez. des eigenthümlich ziſchenden Lauts, wie ihn z. B. Katzen gegen Hunde hören laſſen, vgl. pruſten. So heißt es auch vom Dachs, Fuchs, Hamſter, Hermelin, Iltis, Marder ꝛc., daß ſie f. Lenz Nat. 1, 182; 419; 197; 188 ꝛc.; Freitag Soll 1, 314; Tſchudi Th. 204; 146, der aber auch mit „pf" ſchreibt: Der pfauchende Marder. 26; 421; Der Uhu pfaucht. 190, vgl.: Das Käuzchen ſchreit pfauchend. Lenz Nat. 2, 72 ꝛc.

Anm. S. Schmeller 1, 307: Pfuh! pfuch! als tonnachahmender Laut mit den Ableitungen: Pfuzen, pfuch(e)zen, pfutzen ꝛc., auch = nieſen (ebenſo bei Adelung).

Zſſtzg. vgl. Zſſtzg. von „bellen" ꝛc., z. B.: Der Fuchs fauchte ihn wüthend an. Freitag Soll 2, 303; Jemanden anpfuchzen, anpfutzen, ungeſtüm anfahren. Adelung; Ein ſcheußliches Skelett faucht ihnen den Spruch zu. Immermann M. 2, 20 ꝛc.

Fāūde, f.; –n: (veralt., mundartl.) Art Schilf. Weinhold; Senden, Schilf und F–n. Lohenſtein Roſ. 67.

Fāūl, a.: 1) eigentl. in auflöſende Gärung gerathen, von Flüſſigkeiten und von feſten Körpern, die durch Einwirkung der Feuchtigkeit in Verweſung übergehn (ſ. Karmarſch 1, 749 ff.): F–es Waſſer, Fleiſch, Obſt, Holz; F–er Käſe; Ein f–er Zahn; F–e Eier, Äpfel, Fiſche ꝛc. — a) auch von Dem, wodurch die auflöſende Gärung, die Verweſung ſich bekundet: Ein f–er Geſchmack, Geruch; Etwas ſchmeckt, riecht f.; Des Ahnenſtolzes f–en Dunſt | hat edle Menſchlichkeit geläutert. Pfeffel Po. 3, 155. — Dazu, theilweis übertr.: b) F–e Fiſche = Lügen, Vorwände ꝛc.: „Er ſpricht, es hab' ein Anderer den Krug | vom Sims geſtürzt." .. O f–e Fiſche! HvKleiſt zerbrKr. 61. Vgl.: Biſt du gewiß, daß dir das Mädchen die Treu hält und nicht f–e Fiſche backt? vHorn rhD. 2, 58; ferner: Das ſind von den überreifen Früchten, die von dem Baume der böſen Erkenntnis ſo reichlich abfallen; Das ſind von den f–en Redensarten, zu denen ihr vergebens einen Käufer ſucht. Börne 2, 135 ꝛc. — c) F–e Krankheiten (z. B. Forſter R. 1, 34), in denen eine Fäulnis der Säfte eintritt, vgl. Faulfieber; F. im Leibe ſein, von mehrern Krankheiten nam. bei Thieren, wobei ſich die flüſſigen und feſtweichen Theile des Körpers auffallend ſchnell zerſetzen und auflöſen. S. Fäule (Falke Thierarzn. 1, 270) ꝛc.; auch: F–e Ecken od. Mundwinkel ꝛc. — Etwas iſt f. im Staate Dänemark. Schlegel Haml. 1, 4. — Den eigentlichen f–en [kranken, wunden] Fleck nur ganz leiſe berühren. Fichte Nic. 59 u. o. — F–es (wildes) Fleiſch, wie es ſich wuchernd in Wunden erzeugt und, als die Heilung hindernd, fortgeſchnitten werden muß. — d) bergm.: Verwitterte Steine (f–er Fels, wie ſie ſagen). Kohl Alp. 3, 408; 1, 47; Derſelbe Granit .., von einer Stelle, die leicht verwittert. Die Arbeiter nennen ihn den f–en Gang. G. 40, 241 (ſ. feige 1); Daß der Marmor in der Gegend vom obern Loch geſchwächt und gleichſam f. war. 29, 51; Ein Gang wird f. genannt, wenn die Gangmaſſe aus Thon oder Letten beſteht. Karmarſch 1, 164 ꝛc. — Ähnlich: F–es Eiſen, das durch überflüſſiges Glühn brüchig geworden. — e) zuw. = Nichts taugend, ſchlecht, unnütz: Leſen die guten Fiſche in ein Gefäß zuſammen, aber die f–en werfen ſie weg. Matth. 13, 48; Setzet entweder einen guten Baum, ſo wird die Frucht gut, oder ſetzet einen f–en Baum, ſo wird die Frucht f. 12, 33; 7, 17; F–es Geſchwätz. Epheſ. 4, 29; Mit ſeinen blöden und f–en Argumenten. Luther 1, 158b; Eine f–e, kalte, lahme Entſchuldigung. 8, 177b; 5, 164b; 6, 544b; Palea d. i. Spreier [Spreu] oder f. Stroh. Fiſchart B. 51a ꝛc. — Im Allgm. veralt., mundartl., ſ. Schmeller, Stalder ꝛc., doch z. B. noch: Je fauler Strick, je größer Glück. Sprchw. [Die größten Taugenichtſe haben das meiſte Glück.]; Für eine f–e, böſe Schuld | Haberſtroh nimm mit Geduld (Schottel 912); F–e Schuldner. Lichtwer 255 u. o. — Vgl. auch ſeem.: F–er oder ſchlechter Ankergrund. Bobrick 280a; F–e Küſte, voll Klippen und Bänke, im Ggſtz. der geſunden. 448a; ferner: Auch ich war damals ein geſundes, ſchlankes Bäumchen und bin itzt ein f–er, knorrichter Stamm. L. 12, 550 ꝛc. — f) mundartl. = ſchmutzig, z. B.: F–e Wäſche, Fäſſer ſ. Brem. Wörterb. 1, 462; Schütze 1, 341 ꝛc., ſo ſeem.: Das Schiff macht das Waſſer f., muddert es, macht es trübe, indem es in der Fahrt den Grund berührt. Bobrick 280a; 502a; Ein f–es Schiff, deſſen im Waſſer befindlicher Theil mit Muſcheln und Gräſern bewachſen iſt und deßhalb langſamer fährt. 280a. — g) durch Mangel an Bewegung in Stockung und Fäulnis gerathend: Däucht mir, mein Herzblut ſtehe f., | als wie ein Sumpf. W. 20, 276; Ich fand dich ... f–er als einen Sumpf. Rückert Mak. 2, 120. — Seem.: F–e See, Windſtille (ſ. 2). — 2) (ſ. 1g) ſich nicht von der Stelle bewegend, rührend; der Arbeit abgeneigt: Der Träge arbeitet langſam und mit Unluſt, der F–e, wo möglich, gar nicht; Der F–e ſtirbt über ſeinen Wünſchen, denn ſeine Hände wollen Nichts thun. Sprüche 21, 25; 19, 24; G. 3, 14; Wie Schnecken f. Beck Arm. 214; Ein Burſch, den man ungeſchickt glaubte, weil er linkiſch war und der wegen ſeiner Trägheit für f. galt. Chamiſſo 4, 229; Im Dichten raſch, im Lobe f. G. 6, 167; Dieſem faulen fleißigen Gewimmel, | dieſer arbeitsvollen Ruh. Sch. 6b ꝛc. — Sich auf die f–e Haut, Bärenhaut (ſ. d.), Seite legen, ſich der Trägheit ergeben. Lewald W. 3, 210 u. o. — Oft mit der Verneinung zur Bezeichnung des Raſchen, Eiligen: Der reiche Bruder war nicht f. [ſäumte nicht], | die Klage zu erheben. Chamiſſo 3, 212; Waren nicht f. hinterdrein. Forſter Br. 2, 576; G. 25, 25; Sie, nicht f., ſprang auf mich los und gab mir eine Ohrfeige. 20, 70; Gotthelf U. 2, 81; Der Bär, nicht f., ſucht ihn. L. 1, 124; Müllner 2, 35; Sch. 107a; W. 11, 66; 81 u. o. — Mundartl. auch = ſchläfrig, müde. Schmeller. — 3) übertr. zu 1 und 2: a) Der f–e (2) Knecht (auch: Der F–en Knecht), Bez. eines Rechenbuchs, worin die im gw. Leben vorkommenden Rechnungen ſich ausgerechnet finden, auch: Faullenzer, Faulknecht. Schmeller ꝛc.; Ihren f–en Heinz. JP. 22, 77, ein chemiſcher Ofen, der lange Zeit ohne Nachſchüren fortarbeitet ꝛc. — F–e Magd = Wachtelkönig, Rallus crex (an andern Orten auch: Alter Knecht); ferner = Kuckucksblume, Lychnis flos cuculi, auch f–e Hure, ſ. Weinhold, Friſch. — F–e Grete, Name mehrerer Pflanzen, des Sichelkrauts, Sium falcaria, und des Gartenſchirlings, Aethusa cynapium, aber auch der Baumwanze; F–e Rübe, die Zaunrübe, Bryonia alba.

Anm. Schon goth. und ahd. ſtinkend, in Verweſung übergegangen, ſ. Graff 3, 494, vgl. lat. put(r)eo, ſtinken, verweſen, ebenſo gr. πύω. Vielleicht urvwdt. mit feucht (ahd. fûl u. fûhti), inſofern die Feuchtigkeit die Fäulnis bewirkt.

Zſſtzg. zu 1 und 2 (vgl. Fäule, Zſſtzg.), z. B.: Érz-: ſehr faul. — Êſels-: wie ein Eſel. Rachel 1, 228. — Fícken- [2]: nicht leicht in die Ficke, Taſche greifend, geizig, knauſerig. — Grúnd-: im Grunde, tief faul. — Kérn- [1]: roth-f., rothbrüchig, Forſtw., von Bäumen, im Kern oder Mark faul. Tſchudi 82, 258; Körner Schulm. 2, 122. — Krāūt- [1d]: von der Zimmerung im Bergbau, ganz vermorſcht. — Lêſe- [2]: wenig leſend. Zelter 2, 7. — Māūl- [2]: wenig ſprechend: Still und m. ſaßen wir. G. 1, 102; Immermann 12, 344; Platen 4, 246 ꝛc. — Múnd-: maul-f. Scherr Graz. 2, 251. — Ōber-: im höchſten Grade faul, verrottet: Die Zuſtände ſind o., über-f. — Rōth- [1]: kern-f., rothbrüchig. Döbel 3, 59b. — Schlāf-: ſchläfrig. — Schlăge- [2]: ſo faul, daß Schläge Nichts mehr verfangen. Logau, ſ. L. 5, 341; Luther 8, 49a. — Schreībe- [2]: ſ. Leſe-f. — Ǘber-: Ober-f. — Ǘn-: veralt. Spate 444; Munter und un-f. Schaidenraißer 41b = ohne zu ſchlafen. — Wérk- [2]: träge, verdroſſen zur Arbeit. Zelter 1, 398 u. ä. m.

Fāūle, f.; –n: die Fäulnis, das Faulen, die Fäulung: 1) allgem.: Wenn F., Mad' und Wurm in unſern Leichen wühl'n. Lohenſtein Soph. XVI; Hyac. 29 ꝛc. — 2) in beſ. Anwendungen: a) Arzn.: eine faule Krankheit, ſ. Zſſtzg. — b) Bergb.: faules Geſtein, nam. ein aus Kalk und Thon beſtehendes, ſ. Ober-F. und vgl. Friſch 1, 252a. — c) Forſtw.: eine faule Stelle im Holz, ſ. Weiß-F. und vgl. d. — d) Landw.: Art Brand im Getreide, im Obſt, Holz, ſ. c ꝛc. — e) Papierm.: das Faulen der Lumpen, ehe ſie vom Lumpenſchneider zerſchnitten werden. — f) Weinb.: F., Stock-F., Edel-F., das Faulenlaſſen der Trauben am Stock, wodurch man weniger, aber beſſern (edlern) Wein gewinnt, auch „Stockfäulung" ꝛc., ſchweizr. die beim Sieden des Schmalzes zurückbleibende Unreinigkeit. Stalder, vgl. Schütze Holſt. 1, 341.

Zſſtzg. namentl. zu [2a], was unbez. bleibt, ſ. namentl. Falke Thierarzn., z. B.: Dárm-: faulige Darmentzündung. — Dúrch-: ſ. Mund-F. und Horn-F. — Êdel- [2f]. — Hérz-. — Hórn-: Klauen-, Strahl-F., Horndurchfäule, Klauenſeuche. — Hūf-: Pferde, die an der H. leiden. Gutzkow R. 7, 318. — Kérn- [2c]: ſ. Weiß-F. — Krêbs-: krebsartig um ſich freſſend: War es nicht natürlich, daß ſich jene K. auch in der Nationalverſammlung zeigte. Gervinus Lit. 5, 392. — Lêber-. — Lúngen-. — Múnd-: der beginnende Skorbut (Stomacace), bei Kindern auch = Mundſchwämmchen (Aphthae), ſchwzr. Beides: Durch-F. — Ferner: [Ein Pferd] geplagt von M., krank an der Räude. V. Sh. 3, 391. — Ōber- [2b]: Die zarte Fäule, worüber die O. liegt. — Rêgen-: R. der Schafe die längre Zeit dem Regen ausgeſetzt waren. — Rōth-: ſ. Weiß-F. — Stóck- [2f]. — Strāhl-: Klauen-F., ſich im Strahl des Hufs zeigend. — Wáſſer-: ſ. Regen-F. — Weīß-: Die Roth-F. und die W. ſind Zerſetzungsweiſen des bereits abgeſtorbenen Holzes. Die Roth-F. iſt vielleicht nur ein ſpäteres Stadium der ſ. g. Kern-F., d. h. des Abſterbens und Faulwerdens der Stämme von innen her; die W. erſcheint dagegen als eine Folge äußerer Verletzungen. Schacht Baum 314 u. ä. m.

Fāūlen: 1) intr. (haben): faul (ſ. d. nam. 1) werden: a) Ein Holz, das nicht fault. Jeſ. 40, 20; Zeig mir die Frucht, die fault, eh man ſie bricht. G. 11, 68; Unter dem Marmor f. oder unter der Erde, iſt immer f. [vom

Todten]. G. 29, 230; Beſſer laufen [fliehn] als f. 5, 271; 3, 98; Es wird dann oft einer geſunden Felsart durch eine kränkelnde und f–de [ſ. faul 1d], auf der ſie ruht, die Unterlage entzogen. Kohl Alp. 3, 293 ꝛc. — b) zuw. auch (ſ. faul 1g und 2) = durch Mangel an Bewegung verkommen: Dem, der nicht f. will in ſeiner Mutter Schoß. Opitz; Logau 2, 10, 33, ſ. L. 5, 317, vgl. f., ſchwzr. = vor Trägheit gähnen. Stalder, und faulenzen. — 2) tr.: faulen machen, z. B.: F–de Krankheiten. Forſter 3, 257. Dazu auch paſſ.: Die Lumpen werden gefault ꝛc. und, wenn nicht ſowohl das Bewirken als der bewirkte Zuſtand ausgedrückt werden ſoll (ſ. † „werden" u. „ſein"), alſo gleichſam intr. mit „ſein": Die Frucht iſt gefault [iſt faul]; Mit Schindeln gedeckt, die durch die Jahreszeit ganz ſchwarz gefault und vermooſt ſind. G. 14, 216; 25, 137. — Oberd. gilt für das Faktitiv fäulen (ſ. Schmeller 1, 524): Sonnenſäulen, | die weder Zeit noch Regen f. Haller 11c; Geblüte .., das .. kein geiles Eiter fäult, kein welſcher Koch verſäuret. 31; 115; 151 ꝛc.; Siech von gefäulter Luft. W. 12, 269. — Minder gut mit Uml. auch ſtatt 1: Sich vom fäulenden Koth nährt. Peſtalozzi 1, 43 (vgl. Stalder 1, 358). — Dazu: **Fāūlung**, f.; –en = Fäule, Fäulnis, z. B.: Wie ... der Kreislauf uns .. vor F. ſchützt. Haller 162; Die F. der Lumpen; Stock-F. ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: intr. (ſein) [2]: faulend ſich abſondern: Sonſt fault dir der Finger ab. Kurz Weihn. 35 ꝛc., auch übertr., vgl. abſterben ꝛc.: Ich will das hageſtolze A. bei lebendigem Leibe von innen heraus wegätzen. Auerbach Dicht. 2, 40. — Án- [2]: 1) intr. (ſein): zu faulen anfangen, in Fäulnis übergehn: Das kranke angefaulte Leben. Börne 2, 360; Verſtümmelte angefaulte Leichname. G. 35, 118; Den echten unangefaulten Kern des Menſchlichen. König Kl. 2, 228; JP. 17, 116 ꝛc. — 2) tr.: Da eine faule Traube die andere anfäulet. Lohenſtein Arm. 2, 12, ohne Uml. Spate 445 ꝛc. — Āūs-: intr. (ſein): 1) durch Fäulnis ausgehöhlt werden: 1) Ausgefaulte Baumſtämme. W. 23, 98; JP. 20, 20. — 2) durch Fäulnis ausfallen: Iſt das Thier [der Schnecke] ausgefault. Oken 5, 396. — I. Dúrch-: intr. (ſein): durch Fäulnis durchlöchert werden: Das Brett, der Huf iſt durchgefault. — II. Durch-: ganz von Fäulnis durchdrungen werden: Wo die innern ſittlichen Verhältniſſe durchfault waren. König Kl. 1, 115; Leb. 1, 64 ꝛc. — Ent-: tr.: von Fäulnis befreien: Faul iſt der Staat u. wo der Arzt, ihm friſches Blut einzuzapfen und ſeine Säfte zu entfäulen? — Er-: intr. (ſein): faul werden und tr. (mit Uml.) machen: Wo die Milch nicht gänzlich gedäuet wär und man andere Speis darzu nähme, würde ſie, zu dem daß ſie erfaulet, auch die andere Speis .. erfäulen und zerſtören. Ryff Sp. 69b; Erfäulung. 42a u. o.; Sein Gewand erfaulet ſchier von ihm. Luther 6, 502b. — Schwzr. auch: Hausknechte erfaulen gern [werden leicht faul, träge, ſchlecht]. Gotthelf U. 2, 340. — Heráb-: intr. (ſein): Nun iſt die Hand herabgefault zum Knochen. Schubart 2, 67. — Unter-: intr. (ſein): unterköthig werden. — Ver-: intr. (ſein): durch Fäulnis zergehn, verderben: Weil der Thonſchiefer bald verwittert oder, wie ſie hier ſagen, verfault. Kohl Alp. 1, 48; So wäre das Ei, halb angebrütet, verfault. Riemer G. 2, 82; Auf dem Schindanger verfault. Sch. 109b; V. 2, 48 ꝛc.; tr.: Wenn ſcharfe Peſtilenzen | ver-f. Land und Luft. Opitz; auch mit Uml. u. a. m.

Fāūlenzen, intr. (haben): ſich dem Müßiggang und der Trägheit hingeben: Der .. ſo immerfort faulenzte als ein Schwein, das auf dem Stalle gefüttert wird. Forſter R. 1, 225; Sie im Sonnenbrand arbeiten zu ſehen und ſelbſt im kühlen Schatten f. Heinſe A. 1, 238; Er überhaſtete ſich nicht und ſchleppte oder faulenzte nicht. Keller gH. 4, 370; Es iſt nicht F–s, Schnarchens und Schlafens Zeit. Luther 8, 44a; Da iſt denn recht breit und tief gefaulenzt worden. HVoß JP. 56. — Die Zeit ver-f. ꝛc.

Anm. Dazu: Fāūlenzer, m., –s; uv.: Sogar die ausgebildetſten F. nehmen ein Buch zur Hand. Monatbl. 2, 442a ꝛc., ſ. auch faul 3a. — -ēī, f.; –en: Treiben eines Faulenzers; Im Weltſchmerz ſteckt viel Welt-F. Auerbach Leb. 2, 179 ꝛc. — -iſch, a.: faulenzend: Läge recht f. unter einer Trauerweide. Heine Sal. 1, 276 ꝛc. — -n, intr. (haben): ein Faulenzer ſein ꝛc.: Wie der Menſch ſich herfaulenzert [langſam herbewegt] und weiter murmelthiert. Droyſen Ar. 1, 383. — Vgl. als ſvwdt.: Faulpelz, m., -en, intr. (Stalder); Fäuling, m., bei Opitz, ſ. auch Weinhold; ferner: Faulert [Faulhart] muß zerriſſen gehen. Sprchw. (Schottel 116b). — Das Zeitw. gehört zu den mundartl. häufigen auf „enzen", welche ein „Schmecken, Riechen nach Etwas" bez., wie bockenzen, fiſchenzen, kupferenzen, brittenzen ꝛc., und bez. mundartl. ebenfalls: faul riechen oder ſchmecken (Adelung), vgl. ſchwzr. fäulelen. Stalder. — Schon früh findet ſich aber auch die Umdeutung und Auflöſung: „Du fauler Lenz". Keiſersberg Narrenſch. 259 u. Kretzſchmer V. 1, 295, ſ. Friſch 1, 607a. — Schwzr. heißt auch der Uhu: Faulenz. Tſchudi Th. 191.

Fāūlheit, f.; –en: das Faulſein, Unfleiß, Trägheit: Durch F. ſinken die Balken. Pred. 10, 18; Spr. 19, 15; F. lohnt mit Armuth. Schottel 1119b ꝛc.; Laſſt uns faul in allen Sachen, .. nur nicht faul zur F. ſein! L. 1, 51.

Anm. Nbnf. Faulkeit. Zinkgräf 1, 317; 330; SClara (Wackernagel 3, 1, 927 Z. 19) ꝛc., ſ. Faulig, Anm.

Fāūlig, a. (-keit, f.; 0): etwas faul, angefault, in Fäulnis übergehnd ꝛc., ſ. V. 1, 188: F–e organiſche Stoffe, faules Holz, faule Fiſche, f–es Fleiſch leuchten oft ſehr ſtark. Burmeiſter gB. 2, 21; Gſch. 545; Das meiſte Schildkrötenöl iſt f. Lenz Nat. 3, 5; Die f–e chroniſche Krankheit. Radowitz 25; F–e Gärung. Tſchudi 320.

Anm. S. fäulelig. Stalder, und vgl.: Dem Geruch iſt das Heftige und das Fäulichte, dem Gefühl das Starre und das Nachgiebige widrig. Engel 4, 274. — Bei Opitz u. A. Fäuligkeit ſowohl = Fäulnis als Faulheit.

Fāūlnis, f.; –ſe: Zuſtand des Faulens, Verderbens: Zwietracht und F. Heine Lut. 1, 297; Die F. stickſtoffhaltiger Subſtanzen giebt ſich durch einen unerträglichen Geſtank zu erkennen. Karmarſch 1, 750 ꝛc.; Mit den bunten Farben der F. und des Zerfalles. Keller gH. 2, 181; Vor F. und Verweſung verwahren. Merck's Br. 2, 78; Er hatte die Verderbnis geſäet und erntete die F. Stahr Par. 1, 201; Vor F. grünt er [der See], halb verſchlämmt. V. 3, 218 ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl. neutr.; Er-F. Ryff Sp. 116b.

Fāūm ꝛc.: ſ. Feim.

* **Fāūn** (lat.), m., –s, –en; –e, –en: (Myth.) ein bocksfüßiger Waldgott von thieriſch-lüſternem Weſen, übertr.: ein geiler, unzüchtiger Menſch, ſ.: F–en-Lied. Matthiſſon 156; Die Fäunlinge. 157; F–n-artig ohne Thierheit. G. 12, 208; Eine gräuliche F–in liegt über ihren beiden bocksfüßigen Säuglingen. Forſter Anſ. 1, 174; Den frechſten F. W. 11, 207; Für einen F–en. 3, 12; F–chen W. 15, 112; Die junge Frau, | wonach dich lüſtert, Fäunchen. V. 4, 127 ꝛc.; Das er mit f–iſcher Miene zu der ſchönen Frau aufblickte. Gutzkow R. 6, 56; W. 12, 326. — -a, f.; –s: die Geſammtheit der auf einem gewiſſen Gebiet vorkommenden Thiere und ein Verzeichnis derſelben, vgl. Flora.

Fāūſt, f.; Fäuſte; Fäuſtchen, lein; -: 1) die geballte Hand; auch die Hand überhaupt, inſofern zum Zugreifen, Halten ꝛc. die gekrümmten Finger geſchloſſen werden: Werden wir endlich eine F. und ſind wir nicht mehr die liſtig vom Feinde auseinandergeſtückelten Fingerchen? Grabbe Herm. 63; Mit ſtürmender F. erobert. G. 10, 56; 6, 16; Ich hoffte auf deine F. bei dieſer Unternehmung. 9, 105; Riß das ſchöne Band | mit ehrner F. entzwei. 13, 6; [Dazu] gehören nur ein Paar geſunde Augen und eine firme F. Immermann M. 1, 256; Die ruchloſe F. in Freundes Blute baden. Lichtwer 241; Schätze, | die verſchwendriſch ſeine F. verſtreute. Platen 4, 290; Kein Recht als das der F. (ſ. F.-Recht). Reithard 43; Faſſt mit ſtarker F. er ſeinen Speer. W. 11, 113; Zinkgräf 2, 80 ꝛc. Vielfach in ſtehenden Wendungen und ſprchw. Redensarten, z. B. a) im Nomin.: Das paſſt, reimt ſich, wie die F. aufs Auge, ſchlecht, gar nicht, vgl.: Einem mit der F. ins Auge ſchlagen (f). — b) als Obj.: Die F. ballen; Einem die oder eine F. machen, drohend (zunächſt mit Püffen), — eine F. vor die Naſe knüpfen. Stilling 1, 24; 48 offen, Ggſtz.: Eine F. im Sack machen, von Einem, der drohen möchte, aber nicht den Muth hat, es offen zu thun. — Ferner abhängig von Präpoſ. (alphab.): c) Auf eigene F. [Hand, ſ. d.]. Devrient 3, 231; Kohl J. 1, 197 ꝛc. — d) Sich ſo aus freier F. gerade acht Mann hoch zu ſtellen. Rüſtow gK. 120, ohne lange Vorbereitung und Überlegung (ſ. g und h). — e) Beſſer ein Sperling in der F. als nach einem Kranich in der Luft gaffen. Luther 5, 350b ꝛc.; Ein Pferd in die F. nehmen, es durch Handhaben des Zügels zum Gehorchen nöthigen; Das Pferd liegt ſchwer in der F. ꝛc., ſ. g; In die F., ins Fäuſtchen lachen, ſich heimlich boshaft über Etwas freuen. Sir. 12, 19; Forſter Br. 2, 226; Ihm in die Fäuſte, als ein Kind dem Vater geſehen, und es ihm laſſen machen, wie er gewollt. Schweinichen 2, 151 ꝛc. — f) Mit der F. auf den Tiſch ſchlagen; Einen mit der F., mit Fäuſten ſchlagen, ins Auge (ſ. a); Mit F. und Ferſe ſich vertheidigen, wehren. W. 19, 226; HB. 1, 1 ꝛc. — g) Das Pferd geht von der F. (ſ. e), ſetzt ſich auf bloßes Nachlaſſen des Zügels in Galopp; Die Arbeit geht Einem von der F. [raſch, flink]. HKleiſt Kr. 68; W. 12, 9; Friſch von der F. weg arbeiten, ſchreiben. L. 6, 3; 12, 54; 13, 317 (ſ. d: aus freier F.). — h) Die erſten, die beſten Bücher abſchreiben laſſen, die ihm vor die F. gekommen. L. 8, 489; Vor der F. weg (ſ. d: aus freier F.). Niebuhr Nachgel. 133. — Ferner: i) als Maßbeſt., Mz. uv., nam. bei Pferden = ⅓ Fuß: Die Größe 16 bis 17 F. Auerbach Gv. 151. — k) in Zſſtzg.: [Das Erz], zum Werkzeug umgebildet nun, | zur Doppel-F. G. 10, 277; Nicht Helden-F., nicht Heldenſtamm, Geliebte, | ... weiß ich dir zu bieten. 13, 321; Die Jupiter-F., die glühroth von Blitzen .. droht. König Kl. 1, 132; Eine ſchwarze Rieſen-F., ſie ſpannt ſich auf, ſie krallt ſich zu. B. 71b; So ſetzeſt du der ewig regen, | der heilſam ſchaffenden Gewalt | die kalte Teufels-F. entgegen. G. 11, 57 ꝛc. — 2) Metallarb.: kleiner Amboß mit glatter Bahn, Etwas darauf auszuſchlichten.

Anm. Ahd. fust, urvwdt. lat. pugnus, gr. πύξ.

Fāūſtel, m.; n., –s; uv.: (bergm.) Schlägel, eiſerner Hammer. Karmarſch 1, 167 (vgl. Päuſchel), z. B.: Bohr-F., den Bohrer ins Geſtein zu treiben; Fimmel-F., den Fimmel einzutreiben, 20—30 Pfd. ſchwer; Hand-F., mit einer Hand zu führen, 3 Pfd. ſchwer; Keil-F., die Zapfen in der Welle zu verkeilen; Kunſt-F., bei der Waſſerkunſt gebraucht; Ort-F., zum Arbeiten vor Ort; Pfahl-F., zum Einſchlagen von Pfählen; Scheide-F., zum Zerſchlagen des Erzes auf der Scheidebank; Setz-F., zum Zerſetzen oder Zerſchlagen der großen Ständer; Treib-F., zum Eintreiben der Stempel bei den Verzimmrungen ꝛc.

Fāūſten, tr.: mit Fäuſten, derben Fäuſten verſehen, im adjekt. Partic.: Ein gefauſteter Schwarm Betrunkener. B. 92a.

Anm. Mundartl. auch in die Fauſt nehmen, mit Nbnf., ſ. Schm. 1, 545 ff.; 575; 581; Stalder; Weinhold.

Zſſtzg. z. B.: Āūs-: 1) Bäcker.: Den Teig a., ausſtoßen, zum letzten Mal durchkneten. — 2) Hutmach.: Den Hut a., deſſen Rand auf der Form mit den Fäuſten bearbeiten. — Be-: in die Fauſt nehmen (veralt.), z. B.: Befäuſten. Fiſchart Eulenſp. 224 ꝛc.

Fāūſtig, a.: (veralt.) fauſtdick: Wer's fingerig hat, will's f. haben. Sprchw.

Anm. Auch: Ihr eine fauſtpäuderige und pauder-f–e Produkt abkehren. Fiſchart Garg. 70b, vgl. (veralt.) Bäuderling = Fauſtſchlag.

Fāūſtling, m., –(e)s; –e: 1) Fauſtbüchſe, Art Piſtole. Dingelſtedt 102; Piſtolen, Buffer, F. Garzoni 534b. — 2) Fauſthandſchuh. Holtei Lammf. 1, 148; Schm. 1, 575. — 3) bergm.: ein Stein von der Größe, daß er etwa in die Fauſt geht. — 4) Fiſcher.: Satzkarpfen von der Größe, daß er, mit der Hand gefaſſt, auf beiden Seiten hervorragt. — 5) Stecken zum Schlagen. — 6) Pygmäe, fauſthoher Zwerg. Jahn (Herrig 24, 435), vgl. Däumling. — -s, adv.: mit der Fauſt: F. ſchlagen. Freiligrath H. 213.

* **Favor-iſīeren** (frz.), tr.: begünſtigen. — -īt, m., –en, (–s); –en: Günſtling.

Anm. Hierzu auch mehre Bez. von Moden, die zu verſch. Zeiten in Gunſt geſtanden, ſ. Brem. Wörterb. 1, 360.

Fáxe, f.; –n: Poſſe, dummes Zeug, Redensarten ꝛc.: Tolle F.! Böttger (Vergißmeinnicht 1853 S. VI); Wenn nicht Kotzebue mit einer neuen F. dazwiſchen tritt. Zelter 1, 339; Noch weiß ich trefflich jede Fax [die die Hexe gebraucht hat, vgl. Abrakadabra, Hokuspokus ꝛc.]. Reithard 236. — Gw. in der Mz.: Mach keine F–n und ſteig hinauf. Auerbach Ab. 227; Der hinter mir allerlei F–n ſchnitt. G. 23, 384; Heine Verm. 1, 195; Halten auf ihre alten Schnurren und F–n ſo ſteif. Immermann M. 1, 261;

2, 220; Unter allerlei Späßen und F–n. Kohl Südr. 2, 132; Muſäus M. 4, 47; Nicolai 1, 186; Rückert 2, 364; Waldau Nat. 3, 179 ꝛc.

Anm. S. Fatz u. vgl. Fickfack, faſcinieren (ſ. o. Neithard u. z. B.: Mit Hexen-Fexen. G. 12, 65), Fee, Anm.

* **Fayence** (frz. fajángß), f.; n.; 0: zweimal gebranntes, mit einer Zinnglaſur überzognes irdnes Geſchirr, ſ. Karmarſch 3, 491.

* **Fēbruar** (lat.), m., –(e)s; –e: der zweite Monat (ſ. d.) des Jahrs von 28, im Schaltjahr 29 Tagen, Hornung (ſ. d.): Der F. läſſt nicht von ſeiner Tücke. (Sprchw.); Die 29ſten F–e. Lichtenberg 5, 119.

Gefécht, n., –(e)s; –e: ein Kampf, nam. zw. einzelnen Abtheilungen feindlicher Heere, doch findet ſich auch (vgl. Schlacht) G. von dem Kampf der geſammten Heere: So trennten ſich die himmliſchen Gewalten [in zwei feindliche Schaaren] | und weltverheerend tobte das G. Schlegel Gd. 1, 45, — und andrerſeits auch von dem Kampfe einzelner Perſonen mit einander und übertr. auf Thierkämpfe ꝛc. (ſ. Zſſtzg.).

Anm. Verſch.: Gefécht e, n., –s; 0: ein wiederholtes, fortwährendes Fechten; auch verächtliche Bez. eines ſchlechten Fechtens.

Zſſtzg. (vgl. Fechterei), z. B.: Fēüer-: mit Feuergewehren. Rüſtow grK. IV. — Hāhnen-: Kampf zweier Hähne mit einander, nam. eigens dazu abgerichteter Kampfhähne, — eine beſ. in England beliebte Volksbeluſtigung. — Hêêr-: Schlacht: Roſtem, ohne den kein H. ſich ficht. Rückert Roſt. 79a. — Kátzen-: Katzbalgerei. Eichendorf Lärm 15. — Klópf-: Klopffechterei: Ein Landsmann, der mit Dieſem im K–e begriffen war. Heinſe A. 1, 268. — Lánzen-: Der zwiſchen Nägel- und L. [wie jenes Knaben, dies Ritter treiben] | den Unterſchied … noch nicht ſehr erfahren. W. 10, 239. — Nādel-: vgl. Nagel-G.: Bei Anſpielungen, kurz bei den ganz kleinen N–n, womit ſich die Damen oft ſchmerzhaftere Wunden zu ritzen pflegen, als die Männer ſich ſchlagen. Engel 1, 5. — Nāgel-: das Kratzen mit Nägeln, ſ. Lanzen-G. — Rēiter-: Auf einzelne R–e ließ ſich der Feind gar nicht ein. Hackländer Sold. Kr. 162. — Schiffs-, Sēē-: vgl. Seeſchlacht. — Spīēgel-: Spiel-, Schein-Gefecht, Spiegelfechterei: Man blickte in eine weit ausgebreitete Arena hinunter, wo ſich .. die beiderſeitigen Huſaren herumtrieben und mit Sp. bald vor-, bald rückwärts .. die Aufmerkſamkeit .. zu feſſeln wußten. G. 25, 63; Gut alſo, daß auf dieſes Sp–e Nichts ankömmt und der Benediktiner ſich in ein ernſthafteres nun wohl ſchwerlich einlaſſen dürfte. L. 8, 351. — Stīēr-: der — nam. in Spanien beliebte — Kampf eines Menſchen mit einem wilden Stier, ſ. Thier-G.; auch übertr. auf den Kampf zweier ſtierwilden Menſchen. W. 15, 107. — Thīēr-: Kampf wilder Thiere unter einander oder mit Menſchen, eine nam. bei den alten Römern beliebte Luſtbarkeit. — Vōr-: das dem Haupttreffen vorangeht, auch = Vordertreffen. B. 165 v. 708. — Vōrpoſten-: Danzel 419 u. o., vgl. Scharmützel. — Wórt-: Nicht Streitens wegen kam ich her; die Sache | iſt keinem W. mehr unterworfen. Sch. 413a. — Zúngen-: ſ. Wort-G. — Zwīē-: zwiſchen Zweien. Tſchudi Th. 588 u. ä. m.

Féchtbar, a.: veralt. = ſtreitbar, ſ. Schm. 1, 509; jetzt gw. nur in Zſſtzg., was gefochten werden kann, z. B.: An-: Der Satz iſt a.; Ihr ſeid un-a.; fahrt fort! Müllner 4, 154; vgl.: Emſer's Meinung müſſe ſein unanfechtlich. Luther 1, 395a ꝛc.

I. **Féchten**, focht, föchte; gefochten; fich(t)ſt; ficht; ficht, intr.: 1) Etwas oder ſich raſch hin und her bewegen, fuchteln (ſ. d.): Das hinten am Altar f–de Ding war kein unerwartetes, ſondern der Paſtor. JP. 2, 147; Indem er mit den Armen durch die Luft focht. Prutz Eng. 3, 75; Hin und her f. 1, 100; Die .. blähend mit dem Fächer ficht. Sch. 9b ꝛc. — Schwzr. auch (ſ. Stalder) raſch und wacker arbeiten ꝛc., z. B.: Sie hatten Flachs und Hanf gekehrt und fochten jetzt in den Bohnen. Gotthelf U. 2, 42; Die Frau iſt wie eine Uhr und mit Pflanzungen und Gärten fichtet ſie [ſpringt ſie um, weiß ſie ſchnell fertig zu werden], es iſt zum Verwundern. Sch. 405 ꝛc. — 2) Hieb- und Stoßwaffen handhaben, zunächſt zur Übung: Sich im F. üben. G. 16, 103; Mit Rappieren, Degen f.; F. lernen; Das Hieb-, das Stoß-F. ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). — Dann übertr. = kämpfen (ſ. d., auch Anm.), ſtreiten: Beide Heere fochten tapfer; Ich fechte alſo, nicht als der in die Luft ſtreichet. 1. Kor. 9, 26; Mit den wilden Thieren gefochten. 15, 32; Er ficht halsſtarrig wider Gott. Hiob 15, 26; Die Ketzer f. nur mit dem Luft. Fiſchart B. 46a [führen ihre Streiche in die Luft, vergeblich]; Mit einem Schatten [eingebildeten Gegner] f.; Das iſt der Krieg in dieſem geiſtlichen Reich, daß man fichtet und kämpfet, wie man gerecht werde. Luther 6, 129b; Dawider [wider dieſe Lehre] fichtet der andre Haufe. ebd.; Ließ Gott die menſchliche Natur in Chriſto mit dem Teufel f. 479a; Nu will ich hie nicht f. [ſtreiten gegen Andrer Meinung]. 5, 530a; Ficht mit mir! Müllner 2, 157; Mein Zeugnis und mein Augenſchein, · der für die Fremde ficht [für ſie, zu ihren Gunſten ſpricht], wird in Verdacht gezogen. Nicolai 1, 268; Wenn ich begehre, | was mit dem Lauf der Dinge ficht [dagegen ſtreitet]. 118; 165; Vergebens fochten ſie [ringend]. Rückert 100b (ſ. Stalder); Wie .. Aurorens Glanz mit grauen Nebeln ficht. W. 12, 265; 320 ꝛc. — Um Etwas [als Preis] f.; ſo auch: Jetzt haben wir nicht ſo Viel zu thun, um einen halben Tag iſt's nicht gefochten. Gotthelf Sch. 247 = darauf kommt's nicht an. — 3) auch tr.: Ein Gefecht, einen Kampf, Streit f. ꝛc., z. B.: Wo Held Roger die hellen Wunder ficht [durch ſein Fechten gleichſam Wunder wirkt]. Lenau Alb. 177; Daß ich .. in ihren Armen raſch und frei | den ſüßen Kampf der Liebe fechte. Nicolai 2, 32; Der .. des Denkens Kampf gefochten. Scheffel 261; Wir f. [entſcheiden fechtend, f. aus] ihre Schlachten. Sch. 491; Ich fecht' erſt dieſen Gang (ſ. d.). Schlegel Haml. 5, 2 ꝛc. — 4) ſo refl.: Ohne den kein Heergefecht ſich ficht [gefochten wird ꝛc.]. Rückert Roſt. 79a; aber auch: Wenn der Strom .. mit Stößen ſich bis an die Kaſſe ficht. G. 11, 6 = ſich fechtend, kämpfend dahin arbeitet, durchdrängt (vgl. 5). — 5) von Handwerksburſchen (ſ. Anm.), betteln, einen Zehrpfennig ſammeln: Der als Handwerker auf der Landſtraße f. ging. Gutzkow R. 6, 116; 7, 276; Hebel 3, 34; F. im ſchmutzigſten Knotenſinn; denn das eigentliche F. mit dem Schwert gehörte nicht zu ihren Handwerksgebräuchen. Heine Sal. 1, XXI; Ich fechte muthig in der Schlacht, der Bettler ficht ſich durch das Land. Th. Chabert Latiſ (1800) 153, vgl. 4.

Anm. Ahd. fëhtan, mhd. vëhten. S. fackeln, Anm. und vgl. Stalder 1, 360. — Die Bed. 5 ſchreibt ſich von dem Reiſen der Handwerker zu ihren Fechterſpielen her, ſ. Schmeller 1, 509, doch vgl. auch Garden. — Nbnf.: Fechte! Börne 2, 209; Du fechteſt. G. 33, 347; Anfechteten. Baggeſen 1, 169; Hatte verfechtet. Claudius 5, 128 ꝛc. Veralt.: du fichteſt, er fichtet, ſ. Sanders Orth. 69; ferner Impf.: Facht. Luther 6, 480a; Zwingli 2, 2, ꝛc. — Fechtung, gw. nur von Zſſtzg., ſ. auch Fechter. — Ungefochten: auch aktiv: Viel, die ſchmähten ungefochten, hat man fechtend laufen ſehn. Logau.

Zſſtzg. vgl. die von kämpfen, z. B.: Áb-: tr.: Einem Etwas a., kämpfend abnehmen. JP. 2, 120; Sch. 332b ꝛc.; Sich a., fechtend abmatten; auch [4]: Eine Straße a. ꝛc. — Án-: tr.: 1) mundartl., veralt., Perſonen ꝛc. als Feind unmittelbar angreifen: Echtermeyer 114; Die Eidgenoſſen a. Stumpf 725a; Selbſt kleine Vögel ficht er an. Tſchudi Th. 140; Weichmann 3, 200 ꝛc. — 2) gw. Etwas angreifen (mittelbar), feindlich dagegen auftreten, verſuchen es zu erſchüttern ꝛc.: Ein Teſtament, Urtheil a.; Kunſtrichter, die mehr den Buchſtaben als den Geiſt anzufechten verſtehen. B. 133b; Erſt wächſt das Glück, dann wird es angefochten. G. 11, 9; Wo angefochten wird, ſtatt anerkannt. Platen 3, 288; Auf dem [von der Stuart] angefochtnen Thron. Sch. 438a. — 3) Etwas Böſes, Übles ficht Einen an, tritt ihm nahe, ſo daß er die ſchlimmen Einwirkungen verſpürt: Wen eine Krankheit, böſe Laune ꝛc. anficht (anwandelt), Der verſpürt ihr Nahen; wen die Krankheit angreift, als ein davon Gepackter ihre Nachwirkungen; Dem widerfähret kein Leid, ſondern wenn er angefochten [vom Leid berührt] wird, wird er wieder erlöſet werden. Sir. 33, 1; Keine Verlegenheit | ficht uns an. G. 8, 287; Fichtet mich Sünd, Tod, Welt und Teufel an [quält ꝛc.] und wollen mir das Herz nehmen. Luther 6, 177b; Die dreierlei Anfechtungen, darmit der Teufel Chriſtum in der Wüſten hat angefochten [„verſucht" Luk. 4, 2]. 477a; Nicht Tod und nicht Verderben ficht mich an. Tieck Mak. 5, 3; Gewiß .., über dieſen Punkt nicht wieder angefochten [beläſtigt] zu werden. W. HorBr. 2, 124 ꝛc. Nam. oft: Etwas ficht mich nicht an, ich laſſe es mich nicht a. = es kümmert mich nicht: Was Teufel ficht uns Alexander an? Chamiſſo 4, 85; Was ficht Das mich an? Sch. 355b; Laſſt euch Nichts a., es geſchehe, was wolle. G. 8, 142 u. o. — 4): a) zu dem Part. angefochten, oft = gequält, geängſtigt ꝛc. Chamiſſo 3, 320; Hebel 4, 80; Hölderlin H. 1, 8; 12; 2, 50 ꝛc.; auch der Ggſtz.: Läſſt Jedem ſein Weſen und Treiben unangefochten [2]. Chamiſſo 5, 221; Das Land unangefochten zu verlaſſen. Sch. 883b u. o.; veralt.: Dem unangefochtenen und gutherzigen Leſer. Stumpf Vorr. 2a [nicht gegen Etwas eingenommen?]. — b) Die Anfechter [2] dieſer weltlichen Sitte. Gervinus 3, 89 ꝛc.; veralt. (ſ. 1): Daß er mit etlichen ſeinen Anfechtern zu keinem Vertrag gelangen könnte. Zinkgräf 1, 83 ꝛc. — c) Die Anfechtung eines Teſtaments ꝛc., nam. theologiſch = Verſuchung ꝛc.: Wachet und betet, daß ihr nicht in A. fallet. Matth. 26, 41; Luther 6, 476b ff. (ſ. o. 3); veralt.: Anfechtigung. Wackernagel 3, 1, 299 Z. 3 ꝛc. — Āūs-: tr.: Etwas durch Streiten ausmachen, entſcheiden: Leſſing focht mit Gottſched noch manchen Strauß aus. Danzel 393; Das laß die Gelehrten a. Luther 1, 166b; Fechten wir den Strauß | anſtatt mit ſcharfen Schwertern, mit vollen Bechern aus. Neithard 84; 88; Talvj 2, 236; Als dieſer Kampf ſich ausfocht. Vogt Köhl. 10. — Be- (veralt.): 1) bekämpfen, angreifen: Samſon . . . als er ward befochten. Opitz. — 2) = er-f.: Den Sieg befochten. Günther 872; Zu Siegen . . ., | welche vor dir kein Kater befochten [„erſtritt" 1, 283]. Zachariä Murner 7. — I. Dúrch-: tr.: Etwas fechtend durchführen, zu Ende bringen; auch: Alles — der Reihe nach — bekämpfen; refl.: ſich durchſchlagen, durchkommen; auch [4] ſich durchbetteln: Doch ficht es durch der Rieſenheld. Arndt 311; Die Verhältniſſe der Natur und der Religion . . . wurden von meinem Bruder aufs Heftigſte durchgefochten [alle angefochten]; Nichts ſchien ihm heilig. G. 17, 371; Sich durchzufechten war nicht räthlich, man mußte ſich alſo zu einem Umweg bequemen. 4, 274; Der Held . . . ficht [im Geiſt] alle ſeine Schlachten durch. Ramler 307; Wußte nicht, wie er es mit ſeinen zwei einzigen Augen d. werde, alle dieſe Merkwürdigkeiten genug zu ſehen. Hebel 3, 51; Und wenn ich mich nach Amerika d. [durchbetteln] müßte. Spindler Stadt 1, 31 ꝛc. — II. Durch-: tr.: fechtend [2 u. 4] durchziehn: Die durchfochtene Stadt ꝛc. — Empōr-: refl.: ſich hinauf-f. — Ēr-: tr.: Etwas durch Fechten erringen: Er erficht im Felde Ruhm. G. 34, 155; Ruhm, ſogar Unſterblichkeit | läſſt ſich e. Göckingk 1, 212; Den Sieg mit e. helfen. L. 6, 329; Er mußte die Wahrheit des Gegenſatzes erſt e. 11, 522; Lichtwer 248; Sobald . . Karl . . Neapels Thron erficht. Nicolai 1, 165; Sch. 338b ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Focht [1] damit in der Luft hin und her. Immermann M. 4, 86, Indeß ſich nach Winckelmann griechiſche Staaten nur durch und für Freiheit zur Kunſt hinauffochten. JP. 36, 34, durch Fechten, Kämpfen hinaufgelangen; Sich mit ihr herum zu fechten [zu ſtreiten]. W. 12, 50 ꝛc. — Hīēb- [2]: ſ. Stoß-F. — Klópf-: als Fechter von Profeſſion mit Lärm auftreten: Keine Sklaven werden k., ſondern lauter Freigelaſſene. Heinſe Petr. 1, 121; oft übertr. auf ſtreitſüchtige Schriftſteller ꝛc., gw. nur im Infin.: Durch allerlei dialektiſches K. G. 22, 293; K. und Gebell [galt auf der Bühne] für Leidenſchaft. Gotter 1, 342; Worüber zu k. er ſeiner Perſon nicht gemäß achtet. Paulus Voß 28 ꝛc., ſ. Klopffechter. — Nāch-: (veralt.) einer Sache n., nachſtreben. Schmeller. — Spīēgel-: gw. nur im Inf.: das Scheinfechten, Blendwerk: Den Leuten ein Sp. machen [Etwas vorſpiegeln]. Luther 6, 480a; Mit Larven und Sp. betriegen. 1, 289b ꝛc.; doch auch: Was ſpiegelficht er dann mit erdichteten Worten? Luther, ſ. Spiegelfechterei. — Stōß- [2]: Ggſtz.: Hieb-f., Beides gw. nur im ſubſtant. Infin. — Umhêr-: Stock, mit dem er vielfach in der Luft umherfocht [1]. GvSee Egoiſten 1, 145 ꝛc., ſ. hin- und her-f. [4]. — Ver-: tr.: Etwas fechtend — und dann allgem. — vertheidigen: Und verfocht voll Trutz | und Stärke, wie ein Leu, den Leib. B. 162a; Der das Rechte nur verfocht. Chamiſſo 4, 22; Einen Satz, die Wahrheit v. ꝛc.; Wer Alles will v., hat Viel zu rechten. (Sprchw.) — Ein Verfechter des chriſtlichen Glaubens. Hammer RH. 421; Freiheitsverfechter. Sch. 948b ꝛc. — Vōr=: intr.: Einem v., als Muſter; auch vor Einem ſtehnd und ihn dadurch ſchirmend fechten. S. Vorfechter. — Wider=: tr.: veralt., gegen Etwas ſtreiten, bekämpfen, widerlegen: Luther SW. 26, 263; Bücher, darin er ſeine Widerſacher mit der Schrift widerficht. Mattheſius Luth. 29b; 38a; 164a; Ryff Th. 181; Hat die Mißbräuch widerfochten und angetaſtet. Stumpf 354b; Das wollen wir nit w. 390a; Überwindung des Fleiſches, Widerfechtung des Teufels. 351a; Eppendorf 27; Zinkgräf 1, 187 ꝛc.

II. **Féchten**, tr.: eichen II. (ſ. d.; fachen 4 und Pacht), Nbnf.: Fecken. Stalder 1, 361 u. Friſch 1, 253.

Féchter, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): 1) Perſon, die ficht, zu fechten verſteht: Er iſt ein guter F. ꝛc., nam. auch Einer, deſſen Gewerbe das Fechten iſt, Gladiator: Der F. von Ravenna. Halm (ſ. Zſſtzg.). — 2) übertr. auf Thiere, z. B. auf eine Eidechſe, Lacerta calotes, und auf einige Flügelſchnecken: Strombus pugilis und Str. auris Dianae: Die Thierchen haben ein gezähntes Schwertchen . . . Sie fechten damit ꝛc. Oken 5, 493. — 3) Bettler (ſ. fechten I. 4). — 4) Eichmeiſter (ſ. fechten II.).

Zſſtzg. zu 1, im eigentl. Sinn meiſt veralt., z. B.: Blind=: der mit verbundnen Augen ficht. Spate. — Fāūſt=: Fauſtkämpfer. — Fêder=: Art oder Partei von Fechtern. Spate; jetzt = Federfuchſer (ſ. d.): Dieſe Hunde von Advokaten! Dieſe F. mit ihren Klauſeln ꝛc. Tieck Acc. 2, 263; vgl. Zungen=F. — Frēī=: privilegierter Fechter. — Hīēb=: mit Haudegen fechtend, Ggſtz. Stoß=F. — Klópf=: ſ. klopffechten: Ein Theater iſt keine Arena . . und K. im Kothurne können höchſtens nur bewundert werden. L. 6, 401. — Kúnſt=. — Mēīſter=. — Schútz=: Vor=F. — Spīēgel=: ſ. ſpiegelfechten. — Stōß=: ſ. Hieb=F. — Ver=: ſ. verfechten. — Vōr=: Vorkämpfer, ſ. vorfechten: Durch Wohlthaten manchen jungen Witzling zu ſeinem V. zu machen. Danzel 87; Einen ſo angeſehenen V. L. 8, 324; Helden=V. Rückert Nal. 38; V. am Rhein, früherer Titel der Landgrafen von Heſſen=Darmſtadt; V., auch der Vice=Fechtmeiſter, als Muſter in der Fechtſchule. — Wórt=, Zúngen=: Zungendreſcher ꝛc.

Fechter-ēī, f.; –en: das Treiben, Weſen eines Fechters (ſ. d.): Übrigens iſt die ganze F. eine pure Stichelei. Zelter 1, 233 ꝛc., nam. in Zſſtzg., z. B.: Fêder=; Klópf=: Gelehrte K. Z. 184b; L. 7, 192 ꝛc.; Spīēgel=: Blendwerk, Täuſchung: Sp., mit der man da wage, uns wie Kindern ein bischen Lärm vorzuraſſeln. Gutzkow Börne 125; Sp. der Hölle! Sch. 177b; Zúngen=: Z. iſt mir in Tod zuwider. Körner 232b ꝛc. — **-iſch**, a.: in der Weiſe eines Fechters (ſ. d. u. Zſſtzg.). Logau 2624.

Án-fechtig, a.: Anfechtungen unterworfen: Des Menſchen a. Blut und Fleiſch. Stumpf 351a; empfindlich, reizbar. Auerbach Dorf. 4, 124; auch = ſtreitſüchtig. Zwingli 1, 456; Gotthelf G. 327; Nbnf.: Anfichtig. Fiſchart Garg. 56b. — **Féchtlich**: ſ. fechtbar. — **Fécken**: ſ. Fechten II.

Fêder, f.; –n; –chen, lein; =: 1) eigentl. die leichten, elaſtiſchen Körper, womit die Vögel bekleidet ſind: Die jungen Vögel bekommen F–n; Einem Vogel die F–n ausrupfen, ausreißen; F–n von Vögeln finden im Allgemeinen eine dreifache Anwendung: zum Schmuck, zum Ausſtopfen der Betten und zum Schreiben [ſ. 2—4]. Karmarſch 1, 758; Fahne, Kiel, Spule, Seele der F.; F–n ſchleißen ꝛc.; So leicht, wie eine F.; Nahm den Amboß, als ſei er eine F., auf. Immermann M. 1, 255; Sch. 873b; Leg' in die eine [Schale] noch eine F. | und ſie wird überwiegen. Rückert 2, 411. — Auch übertr.: Fliegen wollen, eh Einem die F–n gewachſen ſind; Sich mit fremden (falſchen) F–n [Vorzügen] ſchmücken; Einem eine F. durch die Naſe ziehn [wie den gefangnen Vögeln]. Gryphius S. 66 = zum Beſten haben ꝛc.; Glaubt ihr, könnt man ihm [dem Kaiſeradler = Kaiſer] ſo leichthin | hier am Rhein 'ne F. rupfen [ihm Etwas entziehn]. Scheffel 187; Eu'r Gatte, | die ſchönſte F. unſrer Schwinge. Tieck Cymb. 1, 7 ꝛc. — 2) [ſ. 1] F–n zum Schmuck, nam. auf Hüten getragen: Setzt das leichte, fremde [franzöſiſche] Hütlein . . . auf und ein luſtiges F–lein drauf. Hebel 3, 373; 377; Sie ſind auch rechte Bauern, ohn [nur] daß ſie unter des Adels F. und Namen noch dahergehen. Luther 5, 124a; Hütli auf, F–li drauf. Werner Febr. 31; Auf einen ſchelmiſchen Hut gehört eine diebiſche F. (Sprchw.) Weiſe Jak. 171 ꝛc.; Als edler Junker . . . die Hahnen=F. auf dem Hut. G. 11, 63; Der Oberländer mit dem Gemsbart und der Robler=F. Waldau Nat. 1, 59; Der hohe Spitzhut mit der Spielhahn=F. 6 ꝛc. — Als Schmuck auf Damenhüten nam.: Strauß= und Reiher=F–n ꝛc. — 3) [ſ. 1] F–n zum Ausſtopfen der Betten (ſ. Dunen): Haupteigenſchaft guter Bett=F–n ſind Weiche, Elaſticität und Leichtigkeit. Karmarſch 1, 758; Der Erſte des Morgens aus den F–n [Bett]. Hackländer Stillfr. 2, 232; Die F–n ſucht nun Rüd'ger auf. Streckfuß Ar. 7, 22; Kaum hatt' er aus den F–n ſich gelichtet. W. 11, 222 ꝛc. — Auch übertr. auf elaſtiſche Metallkörper [ſ. 9]: Auf weichen Polſtern, mit F–n vom feinſten Stahl geſchwellt. W. 15, 45 ꝛc. — 4) [ſ. 1] Schreib=F–n; hierzu dienen mit Ausnahme von Schwan=, Reiher=, Raben=F–n, die nur für gewiſſe, beſondere Zwecke, die letztern namentlich zu feinen F.=Zeichnungen Anwendung finden, allgemein die Schwung=F–n der Gänſeflugel. Karmarſch 1, 760 (vgl. Poſe, Kiel); F–n ziehn [durch heiße Aſche ꝛc., um ſie von der fettigen Haut zu reinigen], ſchneiden [zum Schreiben]; Die F. ſchreibt gut; Der Verfaſſer ſchreibt nur mit laufender F. G. 39, 218; Deine Schwanen= und Trappen=F. für mich in Bewegung ſetzen. G. Zelt. 2, 374; Am meiſten iſt ein Sittenſchilderer mit ſeinem Handwerkszeuge geſchoren; er muß Schwanen=F–n haben, Raben=F–n, Stahl=F–n [ſ. u.], harte, weiche, ſtumpfe, ſpitze F–n, zuweilen auch F–n mit Zähnen, wenn die Sitten danach ſind. Immermann 12, 195; M. 3, 53; Warum das gelehrte Volk ſo dringend nach der Freiheit der F. ſchreit. Kant Anthr. 6; So werde ich von der Fauſt weg ſchreiben und meine Gedanken unter der F. reif werden laſſen. L. 12, 54; 61; Die F. läuft einmal [ich bin einmal beim Schreiben]. 64; Daß die F. und der Stift [des Zeichners] Dinge machen können. welche dem Pinſel [des Malers] zu machen unmöglich ſind. 11, 135; Einem Etwas in die F. diktieren. Sch. 117b; Etwas in der F. ſtecken [ungeſchrieben, unerwähnt] laſſen. Stumpf 726a; Etwas in die F. faſſen, bringen; Das läſſt ſich der F. nicht anvertrauen, die F. ſträubt, krauſt (Hebel 3, 384) ſich; Ein Werk unter der F. haben [daran arbeiten]; Eine ſcharfe, ſpitze, beißende F. [Schreibart] haben; Sich von der F. [als Schreiber oder Schriftſteller] nähren; Ein Mann von der F. [Gelehrter oder Schreiber], im Ggſtz. des Manns vom Degen, und bergm., dann auch allgem.: des Manns vom Leder. Lichtenberg 4, 204; Der Wehrſtand, er ſei nun vom Leder oder von der F. Möſer Ph. 2, 246; 261. — So auch nicht bloß von den als Schreib=F–n dienenden Stahl=F., deren es eine Menge Arten u. Sorten mit beſondern Namen giebt, ſondern auch von andern Werkzeugen, die zum Zeichnen, Linienziehn ꝛc. dienen, ſ. Blei=, Reiß=F. — 5) übertr. auf Theile von andern Thieren, als Vögeln, z. B. weidm. die Borſten der Wildſchweine, die Stachel der Igel; (veralt.) die Fiſchfloſſen. Eppendorf 61, gewöhnl. Floß=F.; ferner der bewegliche Schwanz des Rothwilds und des Haſen (vgl. Wedel); die Hirſchrippen, die Vorder= oder Raffzähne ꝛc. — 6) (Bot.) F–chen oder Haarkrönchen, Pappus, der beſondre Kelch einzelner Blümchen; F–chen oder Knöſpchen, Gemmula, Plumula, der ſich zur obern Pflanze entwickelnde Theil des Keims, im Ggſtz. des Würzelchens, woraus ſich die nach unten gehnde Wurzel entwickelt. G. 36, 23. — 7) Riſſe und Spalten in Edelſteinen. — 8) Hüttenw.: die durch das Auge des Ofens über den Herd ſpielende Flamme. — 9) mit Rückſicht auf die Elaſticität (vgl. F.=Harz, =Kraft): ein mit aufhörendem Druck in ſeine urſprüngliche Lage zurückſchnellendes Metall (Druck=F.), wie es ſich in Polſtern (ſ. 3), in den verſchied. Schlöſſern, an Schießgewehren, in Uhrwerken als das durch ſeine Spannung die Bewegung Bewirkende findet ꝛc.: Die Kutſche ruht auf F–n, Spring=F–n; Die F., Trieb=F. einer Uhr, einer Maſchine, und übertr.: Liebe iſt die große F. in dieſer Maſchine. Leiſewitz Jul. 66; Freude heißt die ſtarke F. | in der ewigen Natur; | Freude, Freude treibt die Räder | in der großen Weltenuhr. Sch. 19a; Der Menſchheit F. iſt allein die Eigenliebe. Haller 65; Die artigen Kammermädchen waren .. unentbehrlich, die F–n ihrer Einbildungskraft ſpielen zu machen. W. 7, 135; Chamiſſo 5, 130 u. o. — Hieran ſchließen ſich eine unerſchöpfliche Menge von Anwendungen in verſchiednen Gewerben, z. B.: F. im Webeſchiff. Talvj 2, 3; ein Bügel aus Eiſendraht am Inſtrument der Schriftgießer, zum Feſthalten der Matrize während des Guſſes. Karmarſch 3, 179 ꝛc., nam.: 10) F–n, geſpaltne Eiſenkeile, die, vor Etwas geſteckt, dies wie eine F. zurückſpringend, feſthalten, z. B. an Bolzen; auch das zur Befeſtigung einer Eiſenſpindel durch das Öhr derſelben geſteckte Eiſen; im Waſſerbau die zur Befeſtigung von Eiſen an Holz dienenden Bänder und Haken ꝛc. — 11) ſo auch verſchiedne Keile, nam. im Bergbau die, worin der ſogen. Bolzen getrieben wird, um die Wände der Gruben los zu gewinnen (ſ. Fimmel u. ausfiedern); in Pochwerken zugeſpitzte, die Pochſäulen, Pochladen und Riegel zuſammenhaltende Holzpflöcke; in den Fludern die zwiſchen die Spundſtücke eingelegten gezimmerten Bäume; das wie die Lünſe vor die Wagenräder, ſo an dem Hund oder Räderkaſten vor die Stoßſcheiben geſteckte Eiſen; im Hüttenw. die den am Treibhut angeſchlagnen Lehm feſthaltenden Nägel oder Haſpen ꝛc. — 12) bei Tiſchlern die in die entſprechende Nuthe (ſ. d. u. Nuthhobel) eines andern Bretts eingreifende Leiſte oder Zapfen auf der hohen Kante eines Bretts. — 13) das die Scheide auf der Klinge feſthaltende Eiſen am Griff des Huſarenſäbels. — 14) im Orgelbau ein das Ventil verſchließender und feſt andrückender Meſſingdraht, F., Klappen=, Ventil=F. — 15) bei Drechslern eine mittels einer Darmſaite um einen abzudrehenden Ggſtd. geſchlungne Holzſtange, die, durch den Tritt niedergezogen, mittels der Darmſaite wieder in die Höhe ſchnellt. — 16) an Strohdächern die zu beiden Seiten von den Giebeln herabgehenden Bretter zur Befeſtigung der Dachlatten und zum Abhalten des Windes, F–n, Wind=F–n. — 17) weidm., F., Schweins=F., das Fangeiſen zur Saujagd, Knebelſpieß — u. ä. m.

Anm. Ahd. fëdara, mhd. vëdere. Bei Luther Fedder, wie bei Pictorius fättern = fliegen, flattern (ſ. d.). — Nbnf. Fieder (ſ. d.), z. B.: Wie eine Schreibfeder mit F–chen beſetzt. Schilling Nat. 1, 153 ꝛc.; Waſſergewächſe mit .. fiedertheiligen Blättern, mit feinen F–n. Ruthe Flora der Mark Brandenb. (1827) 451; Blätter gefiedert, alle F–n haarförmig. ebd. u. o. in naturgeſchichtl. Werken. — Urvwdt. gr. π(ε)τερόν, das die Feder als Flugwerkzeug bez., vgl. Fittich.

Zſſtzg. unerſchöpflich nach den verſch. Vögeln, z. B.: Adler=, Gänſe=, Hühner=, Pfauen=, Strauß=F. ꝛc., ſ. 2 u. 4; ferner nach den verſch. Körpertheilen, wo ſie ſitzen, z. B.: Bruſt=, Bürzel=, Flügel=, Kopf=, Schulter=, Schwanz=, Steiß=F.; Mit barettartig aufgeſträubten Ohr=F–n. Tſchudi Th. 324 ꝛc.; ferner (ſ. nam. 9 ff.) nach den verſchiednen Stoffen und der Benutzung ꝛc., dann auch mit Zahlw. zur Bezeichnung von Thieren nach der Zahl ihrer Federn, ſo werden z. B. die Federmotten eingetheilt in: Ein=, Zwei= ꝛc. F–n u. ä. m., z. B.: Áfter= [1]: kleine Federn am Daumen der Flügelknochen, im Ggſtz. der eigentl. Schwung=F–n. — Bārt= [1]: Es giebt dreierlei Federn; ſolche, die faſt nur aus Bart beſtehen, andre nur aus Kiel und endlich ſolche, wo der Kiel als Schaft weit zwiſchen den Bärten fortläuft, alſo Bart= [Flaum=], Kiel= und Schaft=F–n ꝛc. Oken 4, 335. — Bétt= [3]. — Blátt= [6]. — Blēī= [4]: Bleiſtift aus Graphit zum Zeichnen, Schreiben ꝛc. — Bōgen=: am Fachbogen der Hutmacher zum Anſpannen der Darmſaite dienendes Leder. — Brēīt=: Nur die fünf erſten Federn eines jeden [Gänſe=] Flügels können zum Schreiben benutzt werden ... Die erſte Eck= oder Ort=Poſe .., die zwei nächſten Schlachtpoſen .., die 4te und 5te B–n. Karmarſch 1, 760. — C=: in Form eines latein. C [9], z. B.: Wagen=F–n. Hackländer Sold. Kr. 150. — Cemént=: ſ. Stahl=F. — Dāūnen=: Flaum=F. — Déck=: die kürzern, Flügel und Schwanz der Vögel oben und unten bedeckenden Schaft=F–n, Tectrices. — Déckel= [9]: an Schießgewehren den Deckel auf die Pfanne drückend. — Drāht= [9]: aus gewundnem Draht. — Drúck= [9]. — Dūnen=: Flaum=F. — Éck=: ſ. Breit=F. — Fāūſt=: eines Zeichners [4]. Zinkgräf 1, 207. — Fétt=: Schmalz=F., Bürzel=

federn der Gänſe, die man den zu mäſtenden auszurupfen pflegt. — Flāūm⸗, Flóck⸗: die zartern, weichen und wolligen Federn, plumae, nam. am Bauch der Vögel, ſ. Daune. — Flóß⸗: 1) [5]. — 2) ein Katheter für Steinkranke. — Flūg⸗: zum Fliegen dienend, nam. die ſteifen Schwung⸗F–n. — Guttapércha⸗: ſ. Stahl⸗F. — Hāār⸗: Flaum⸗F. — Hūt⸗ [2]. — Káck⸗: Federn der „kacken“ Vögel oder der Kahldutten. — Kiēl⸗: ſ. Bart⸗F. — Kláppen⸗ [14]. — Lénk⸗: die Schwanz⸗ oder Steuer⸗F–n, inſofern ſie zum Lenken des Flugs dienen: Daß ſeine L–n (pennae rectrices) im abgemeſſenen Verhältnis gegen ſeine gewaltigen Schwungfedern (remiges) geſtanden. JP. 41, 71. — Mêêr⸗: See⸗F. — Míttel⸗: zw. 2 Federn in der Mitte, nam. bei Bett⸗F–n die in ihrer Schwere zw. Flaum⸗ und Schleiß⸗F–n liegenden. — Órt⸗: ſ. Breit⸗F. — Pfāūen⸗: ſ. o.; auch der ähnlich glänzende polierte Schloßknorpel der Perlmuſchel. — Pflāūm⸗: veralt. ſtatt Flaum⸗F. — Rāūf⸗: Schwung⸗F. — Rēīß⸗ [4]: eine Metallfeder zum Reißen, d. i. Zeichnen, nam. um ſcharfe Linien mit Dinte zu ziehn; auch eine Metallhülſe, ſchwarze Kreide ꝛc. hineinzuſchieben: In einer goldenen R. ein wohlzugeſchnitztes Stück Kreide. G. 15, 170. — Rōth⸗: Name mehrerer Fiſche mit rothen Floſſen, z. B.: Plötze, Cyprinus rutilus ꝛc. — Rúck⸗ [9]: im Rücken eines Ggſtds., z. B. bei Taſchenmeſſern. vHorn Schmj. 132. — Scháft⸗: ſ. Bart⸗F. — Schēīn⸗ [9]: an Schlöſſern das die wahre Feder verbergende Gehäuſe. — Schilf⸗: aus Rohr, Schilf [4], für Zeichner. Keller gH. 4, 22. — Schlácht⸗: ſ. Breit⸗F. — Schlāg⸗: Schwung⸗F.; auch [9] eine das Zuſchlagen — z. B. des Hahns am Gewehr — bewirkende Feder. — Schlēīß⸗: Bettfedern, die geſchliſſen werden müſſen, im Ggſtz. der weichen Flaum⸗F–n. — Schliēß⸗: Schleiß⸗F., die großen Flügelfedern der Gänſe ꝛc.; auch [9] eine Feder zum Schließen, z. B. des Zifferblatts ins Gehäuſe der Uhr, auch am Zündnadelgewehr. Karmarſch 2, 93. — Schlóß⸗ [9]: z. B. an einem Thür⸗, Kaſten⸗, Gewehrſchloß ꝛc. — Schmálz⸗: Fett⸗F. — Schmúck⸗ [2]. — Schnécken⸗: Spiral⸗F., ſchneckenförmig gewunden [9]. — Schrēīb⸗ [4]. — Schwēīns⸗: [17]; veralt. auch eine Art kurze Spieße der Infanterie, u. ſcherzh. = Schweinsborſte. — Schwíng⸗: Schwung⸗F. L. 1, 144, übertr.: Dieſe Achtung für ſich ſelbſt, welche eine von den ſtärkſten Sch–n der Tugend iſt. W. 5, 164. — Schwúng⸗: ſ. Lenk⸗F., die ſteifen Flugfedern, übertr.: Entwickeln ſeine geiſtigen Sch–n. Fichte 7, 282; Platen 2, 64 ꝛc. — Sêê⸗: Meer⸗F., eine Thierkoralle mit nicht angewachsnem Polypenſtock, Pennatula, auch Gorgonia. — Spirāl⸗: Schnecken⸗F. — Sprēīß⸗: Spring⸗F. [9], wodurch in Schlaguhren der Windfang auf die Welle befeſtigt iſt. — Spríng⸗ [9], auch übertr.: Wie überhaupt meine mächtigſten Sp–n [Mittel zu wirken] in die Wallungen des Fürſten hineinſpielen. Scheller 85b; Die Geſchäftigkeit der Eigenliebe .. eine von den nöthigſten Sp–n unſrer Seele. W. 5, 149; 8, 270. — Stāhl⸗ [9]: Schläft in weichen Betten auf St–n. Heinſe A. 2, 243, nam. auch [4] ſtählerne Schreibfedern. Karmarſch 3, 357, darunter z. B. Cement⸗, Guttapercha⸗F. ꝛc. — Stángen⸗ [9]: in Gewehrſchlöſſern, die Stange in der Raſt der Nuß feſthaltend. — Stāūb⸗: die leicht aufſtiebenden Flaumfedern. — Stēūer⸗: Lenk⸗F. — Stóck⸗: Eck⸗F. — Triēb⸗ [9]: oft übertr. = Beweggrund ꝛc. — Ūhr⸗ [9]. — Ventil⸗: Klappen⸗F. — Wāgen⸗ [9]. — Wáſſer⸗: Name mehrerer Waſſerpflanzen, z. B. des Waſſerrohrs, Arundo palustris, ferner Stratiotes und Hottonia palustris ꝛc. — Wínd⸗ [16]. — Wóllen⸗: Flaum⸗F. — Zāhn⸗: Art Seefeder, Pennatula mirabilis ꝛc.

Fèder-icht, a.: federartig: Der Schnee in leichten, f–en Flocken. Forſter R. 1, 76; Ein Polſter geſtopft mit federichten Kolben des Teichſchilfs. V. 2, 173 ꝛc. — **-ig**, a.: mit Federn verſehn: Sich f. machen, Federn an die Kleider bekommen; Uns das Maul ſo trocken und den Hals ſo f. geredet. Goltz 2, 78; Gryphius Seq. 34; Leichtzungig oder leicht⸗f. [leicht in geſprochnen oder geſchriebnen Worten]. Chamiſſo 5, 211; Spring⸗f. [elaſtiſch]. Gotthelf 6, 28, vgl. fiederig und gefiedert.

Fédern: 1) intr. (haben): die Federn fahren laſſen und Etwas fedrig machen, wie auch fedrig werden: Die Betten f. ſehr; Schwarzes Zeug federt ſehr [nimmt leicht Daunen an] ꝛc.; Vögel f. (ab) oder f. ſich (ab), mauſern; ſo auch: Ver⸗f., das Mauſern beenden: Wenn ſie ſich noch nicht völlig verfedert und noch in der Rauhe liegen. Döbel 2, 247b ꝛc., ſ. 3. — 2) tr.: a) weidm.: Einen Vogel f., ſchießen, ſo daß Federn von demſelben fliegen, er aber nicht ſtürzt. — b) Etwas mit Federn ſtopfen ꝛc.: Das Bette von Neuem zu f. Krünitz 12, 375 ꝛc. — 3) refl. (ſ. 1) und intr.: elaſtiſch ſein: Durch einen ſich f–den Meſſingdraht zugehalten. Karmarſch 2, 867; Mit einem f–den Ringe. 3, 153; Der erweichte Stahl vermag nicht mehr zu f. FSchlegel DM. 4, 299 (Görres). — 4) ungw.: F–de Sohlen (= geſiederte, geflügelte, raſche). Immermann M. 3, 409, vgl. fiedern.

Zſſtzg. (vgl. die von fiedern), z. B.: Áb⸗: 1) [1]. — 2) tr. (weidm.): einen Vogel tödten, indem man ihm einen Flügelfederkiel ins Genick drückt. — Ver⸗ [1].

Féderthum, n., –s; 0: Federweſen, Gefieder: Welch ein preislich Thier! welch F.! | in dieſem Winken ſeiner Plüme welch ein Stolz! Droyſen Ar. 1, 275.

* **Fée** (frz.), f.; –(e)n: (Myth.): ein höhres weibliches Weſen von überirdiſcher Macht: Die alten F–n in den Ritterbüchern. Heinſe A. 2, 188; Die Fabel iſt der Liebe Heimathswelt, | gern wohnt ſie unter F–en, Talismanen. Sch. 348a; Nur in dem Feeenland der Lieder | lebt noch deine fabelhafte Spur. 22a; F–n⸗Märchen ꝛc.

Anm.: 1) Dazu: Magiſch und feenhaft [zauberhaft] iſt ſeine Erſcheinung. Burmeiſter gB. 2, 228 u. o.; Dem Kabinett ein deſto feenmäßigeres Anſehen zu geben. W. 1, 16 ꝛc. — Fee(e)rēī, f.; –en: Zauberei, Feenwelt: Unter lauter Feen und F. aufgekommen .. Wirklich einmal in dies Feeland verſetzt. W. 19, 236; 253; Ein Palaſt .., woran die F alle ihre Kunſt verſchwendet. 12, 28; 31; Gotter 1, 274; Zſchokke 8, 95 ꝛc. — Nbnf.: Fēī: Eine böſe F. Gotter 1, 207; Kobold und Nix und F. und Elfe. Matthiſſon Anth. 8, 124; Dafür ließ ich meine F. | und ihre Zaubergerte ſorgen. Pfeffel Po. 3, 7; 5; Uhland 407. — Fēīe. L. 1, 156; F. will ſoviel als ehmals Nymphe ſagen. Nicolai 3, 196; 1, 74; 2, 74 ꝛc. — Dazu: Fēīen, tr.: Etwas mit Zauberkraft ausſtatten, bezaubern: Eine Fee, die meine Waffen gefeit hat. Platen 3, 142; Perſönlichkeiten, die ſich durch ihren Glauben an ſich ſelbſt gewiſſermaßen geweiht und gefeit fühlt. Mundt Par. Skizzen 1, 3; Freiligrath 2, 28; 93; Heine Rom. 68; Kinkel Erz. 21; Rückert 2, 23; Plötzlich ſteht ſie wie gefeit [behext]. Reithard 142; 322 ꝛc. — Bellonas Bräut'gam kampfgefeit. Tieck Macb. 1, 2 ꝛc. — Verſch.: fei, a.: ſ. I. Feige Anm. — Vgl. auch: Die Perle, die von einer Fexe (Elfe) an das Ohr einer jeden Schlüſſelblume gehängt wird. Haller (ſ. Guhrauer L. 2, Beil. 1), vgl. Faxe Anm. — 2) das frz. Wort entſpr. dem ital. fata (ſ. Fata Morgana), das auf lat. fatum (Schickſal) zurückweiſt. ſ. Diez 140.

Fége, f.; –n: 1) ohne Mz. das Fegen, Reinigen. — 2) ein Werkzeug zum Fegen, nam. des Getreides, ein ſchrägſtehndes Drahtſieb, auch Korn⸗F., Kornrolle (Harfe); Wind⸗F., (Fogge) ſofern die Reinigung durch bewegte Luft geſchieht. Karmarſch 2, 678; 680.

Anm. Fēget(e), f. (ſ. Stalder 1, 77) in Bed. 1. Gotthelf Sch. 197; = Zeit des Laubfegens, Laubſammelns. Kohl Alp. 1, 106; = Kehricht. Fiſchart B. 59b (als n., ſ. Friſch), wofür jetzt gw. Fēgſel, n., mit Zſſtzg.: Aus⸗ (Niebuhr Nachgel. 37), Zuſammen⸗Fegſel. Kohl Engl. 1, 154; Gefegſel und Auskehricht. Koſegarten Rh. 3, 181; Fēgicht, n., ſ. Schmeller 1, 515; Gefēge, n., ſ. Fegen 1h; auch das wiederholte, ſchlechte Fegen ꝛc.

Fégen, 1) tr.: Etwas rein machen, ſäubern, von Schmutz und Unrath befrein, vgl. das engere „kehren“ (1), z. B.: a) Gold f., läutern. Zach. 13, 9: Jeſ. 1, 25; [Queckſilber] .. verweilt im Feuer .. und wird darin zu reinem Gold gefegt. Alxinger D. 200; Läuterungsfeuer .., wodurch ihn die ewige Liebe von ſeinen Unarten f. wolle. Stilling 3, 42, ſ. Fegefeuer; Wenn er ſie [Amor die Seele] zuvor, in einem kleinen Bade von Flammen, wohl gereinigt und gefegt. W. 3, 35; Ein Buch f. und ihm eine beſſere Geſtalt geben. Luther 5, 269b; Es glühet und glinzet noch nicht Alles, es feget ſich aber Alles. 1, 406b. — b) Das Schwert .. iſt gefeget, daß es blinken ſoll. Heſek. 21, 9 ff.; Den Panzer f.; auch übertr.: Da der Teufel die Chriſtenheit lange Zeit wohl gepanzerfegt und gemartert. Luther 6, 483a; Ungewiſſe, zweifelhaftige, wankende Wort und Rede ſoll man weidlich panzerfegen, durch die [Korn⸗ ꝛc.] Rolle laufen laſſen ꝛc. SW. 61, 109; Verroſten, daß ſie kein Teufel im Fegfeuer erpanzerfegen [ſ. a = reinigen] könnt. Fiſchart Bien. 271a; 213b ꝛc., ſ. Friſch 2, 38c; heute gw.: Einen f., tüchtig mitnehmen, durchhecheln, ausſchelten ꝛc.: Alle Hagel, wie fegt er ſie! Claudius 1, 12; Andre verachten und f. 13 ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 1, 365, vgl. Ausputzer ꝛc., ſ. 2. — c) Korn f. (ſ. Fege 2); Die Tenne f. Matth. 3, 12. — d) Geſchirr f. [blankſcheuern]. Gotthelf G. 282; Sch. 198. — e) Die Salzpfanne f., den Pfannenſtein mit dem Fegehammer losſchlagen, förben. — f) Die Naſe f., putzen; Den Magen f., reinigen, ſäubern durch eine Purganz, ſ. g. — g) Kloaken, Graben, Brunnen f., vom Koth, Unrath reinigen. — h) weidm.: Der Hirſch fegt, fegt das Gehörn, fegt den Baſt vom Gehörn ab [ſ. o]. Döbel 1, 5; Das Gefege, der abgefegte Baſt. ebd. Ähnlich (Landwirthſch.): Die Kuh fegt, wirft nach dem Kalben die Nachgeburt (das „Gefege“) aus. — i) Kleider f. (mundartl.), mit der Bürſte reinigen. — k) Den Schornſtein f., mit dem Beſen ꝛc. vom Ruß reinigen. — l) Einem den Beutel f., leeren; in der Gaunerſprache: Schrendefegerin, Diebin, welche Stuben (Schrenden) ausräumt. Kurz Sonn. 383 und 297 ꝛc.; Proceſſe ſind rechte Fegebeutel (Sprchw.), vgl. auch Weinhold u. Brem. Wörterb. — m) metonymiſch [ſ. o]: Einen f., ausſeckeln, berauben: Die Unterthanen hegen und nicht f. Weidner 61; Die Bienen f.. die Waben beſchneiden. — n) den Fußboden mit Beſen ꝛc. gründlich reinigen: Die Stube, den Straßendamm f. ꝛc., auch ohne Obj.: Muß kochen, f. [Alles rein halten], ſtricken. G. 11, 134 ꝛc. So auch: Der Thauwind .. fegte die Felder. B. 36a; O hätte mich .. ein Unglücksſturm | in Felſenwüſten oder in die Fluth des brauſenden Oceanus gefegt! 173a; Der Eisbahn blankgefegten Marmor. V. 3, 49. — o) metonym.: Den Schmutz aus der Stube f. ꝛc.; Sie feget mit den Händen, was da ſich Alles regt, | zu Haufen in das Tüchlein [ſcharrt, rafft es hinein]. Chamiſſo 3, 303; Im windgefegten [vom Wind gejagten] Schneegeſtöber. 4, 118; Der Staub .. flog, gefegt [aufgerührt ꝛc.] von Stutenbäuchen. Freiligrath 1, 132; Der Krieg .. fegte von der Inſel uns | manch ſchmucken, kühnen Mann. Garb. 166; Ihre Röcke höher gebunden, damit ſie nicht den Staub der Straße fegten. Gutzkow R. 3, 234; Ein Nebenbuhler mehr wär aus dem Weg zu f. [räumen]. Müllner 5, 311; Wie Einen der rauhe Kriegesbeſen | fegt und ſchüttelt von Ort zu Ort [umherjagt]. Sch. 321a. — 2) intr. (haben und ſein): wie der Beſen, der Wind über Etwas hinfahren, hinbürſten, ſtreifen, jagen ꝛc. (ſ. d.): Beduine, der durch die Wüſte fegt. Alexis H. 2, 1, 129; [Da] fegte die ganze .. Geſellſchaft wie ein Hagelwetter .. herunter. Brentano Wehm. 104; Acht Kugeln haben vorbei gefegt. Chamiſſo 3, 186; Der friſche Nord fegt übern Rhein. Freiligrath 2, 193; [Der Fuchs] mit f–dem Schwanz. V. 2, 73 ꝛc. — 3) tr.: mit einem das durchs Fegen Bewirkte bez. Obj.: Bahn auf dem Eis f.; Durch die Feinde fegt er ſich blut'ge Bahn. Reithard 48; Wenn ſie [die unerbittliche Natur] den Schrecken durch die Erde fegt. KGroth. 50 ꝛc., vgl. mit bloßer Angabe der Wirkung: Einen Beſen ſtumpf (oder ab⸗) f. ꝛc.

Anm. Mhd. vegen, vwrdt. mit vager, ſchön, rein, engl. fair, altn. fagr (z. B. in dem bekannten Harald Ha(a)rfagr), vgl. goth. fagrs, gut, nützlich, das auf „fügen“ hindeutet. — Fegung z. B. der Straße [1n], ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: Den Staub von den Büchern; Die Bücher a.; A–de [1f] Mittel; Der Hirſch fegt den Baſt vom Gehörn, das Gehörn ab [1h]; Von den Winden werden die ſtaubbedeckten Flächen der Berggipfel abgefegt. Burmeiſter gB. 1, 34; Gott wird durch eine lange und ſchwere Führung alle eure eitle Wünſche ſuchen abzufegen [1a]. Stilling 2, 137 ꝛc.; In der europäiſchen Abfegung und Polierung. Arndt Erinn. 163 ꝛc. — Auch = davonfegen [2]. — Án⸗: Schmutz a., fegend an Etwas heranbringen, anhäufen ꝛc. — Āūf⸗: aufwühlen, z. B.: Schnee aus den Schluchten (Kinkel Erz. 279), Sand aus dem Abgrund V. Ov. 2, 224 ꝛc. — Āūs=: Den Dreck a. Luther 6, 361a; Die Ställe a. V. Od. 17, 224; Den Unflath a. Luther 8, 22a; Den Leib a. ebd.; auch ohne Obj. 6, 255a, vgl. Mark. 7, 19; Leute a., wie man Koth ausfeget. 1. Kön. 14, 10; Herkuliſche Arbeit, mit welcher der Graf eine Anzahl Protokoll=Bände a. mußte. König (Monatbl. 1, 543a); Ihres Liebhabers Beutel rein a. Möſer Ph. 2, 258; Tüchtig werd' es .. ausgefegt [1c]! Weg den Wuſt [aus dem Korn]! Uhland 123; An jedem Frühling mir die Galle auszufegen [1f]. W. HorBr. 2, 228 u. o. — Be=: veralt. Fiſchart B. 121a; Logau 1, 9, 42. — Davón= [2]: Sie fegten davon, wie vom Sturmwind getragen. Willkomm Pomm. 2, 144. — I. Dúrch=, tr.: Alles von Anfang bis zu Ende fegen. — II. Durch=: Etwas fegend [2] durchſtreifen: Das ſelber er als Sturm durchfegte, | das wild empörte Meer: Paris. Freiligrath Pol. 2, 41; V. 2, 68 ꝛc. — Ent=: Was des Libyerlands Tennen entfeget ward. V. Hor. 1, 11. — Fórt=: Weg=f. — Hêr= ꝛc. [1 und 2]: Warme Windſtöße fegen zwiſchen den Felſenköpfen her. Tſchudi 589; Schwänzelte und fegte [2] .. neben ihm her. Rank SchM. 122; Zog den Degen, | fing an im Netz herumzufegen. Ramler F. 3, 102 ꝛc.; Fegt hin [2], ihr feiſt genährten Städtlinge! V. Sh. 3, 38 ꝛc.; Ihr ſeid im Haus nun Herr; | wer euch nicht folgen will, den eilt hinauszufegen. Müllner 5, 145; Daß ſich die Landsmannſchaft .. hineinhuſtete, hineinfegte ꝛc. JP. 1, 87; Daß mein Manuſkript von dem Ärmel hinuntergefegt worden wäre. Gutzkow Bl. 1, 194 ꝛc. — Nāch=: etwas ſchon Gefegtes fegen ꝛc. — Pánzer= [1b]. — Über= (–́ ⏑ – ⏑ u. – ⏑ –́ ⏑) über Etwas fegend hinfahren. — Umhêr=: Daß der Doktor auf dem Tanzboden Keinem nachſtand; er fegte umher. Hackländer Handel 1, 229; Wie wurden dieſe Männer in der Welt umhergefegt [umgetrieben] von dem rauhen Schickſalsbeſen der Revolution. Stahr Par. 2, 18. — Vorbēī=, Vorüber= [2]. — Wég=: Den Schmutz w.; Wie durch einen Alles w–den böſen Wetterſturm weggeblaſen. Arndt Erinn. 338, auch = davon=f. — Zer=: fegend zerſtören, Etwas auseinander fegen: Die im Gange die Spuren mit langem Schwanze zerfeget. V. Georg. 3, 59. — Zū=, intr.: nach einer Richtung hin fegen — tr.: Ein Loch z., durch Hineingefegtes zumachen ꝛc. — Zuſámmen=: Den Schmutz auf einen Haufen z.; Wie viele .. Werke höchſter Kunſtvollendung hatte der rauhe Kriegsbeſen hierher zuſammengefegt. Stahr Par. 1, 123 u. a. m.

Fêger, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): Perſon, die fegt, ſ. fegen, worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn: Auf einen Heger [Sparer] kommt ein F. [1l, Verſchwender]. Sprchw., ſ. Seckel=F.; Das Schwert iſt gekommen zu ſeinem F. [1b]. Rückert Mak. 1, 117; Es giebt keinen töllern F. [2 u. 1b, von Weſen, die ſtürmend über Etwas hinfahren, wild, ſtark ꝛc.]. Scherr Nem. 1, 217; Jene puritaniſchen Reiniger und Aus=F. Tieck Nov. 6, 76; Bach=F. [1g, auch Kloaken=F.]; Beutel=F. [1l]; Brunnen=F. [1g]; Harniſch=F. [1b]. Opitz 2, 248 v. 138; Häuslein=, Kloaken=F. [1g]. Zinkgräf 1, 176; 232; Kamin=F. [1k]. Gotthelf G. 199; Sch. 287; Kaſten=, Kiſten=F. (ſ. Beutel=F.); Panzer=F. [1b]; Auf einen guten Heger | folgt, wie das Sprichwort heißt, ein guter Seckel=F. [ſ. Beutel=F.]. Rachel 6, 12; Schacht=F. (Name des Schlammbeißers, Cobitis fossiles); Schlott=F. [1k], auch übertr. [1f]: So lang die Medicin als Schlott=F. zu wirken hat [abführend ꝛc.]. G. Stein 1, 228; Schornſtein=F. [1k], übertr. auch auf den ſchwarzen Kernbeißer (Coccothraustes), auf einen dunkelgefärbtern Maikäfer (Melolontha Hippocastani), auf einen Holzkäfer (Cerambyx fuliginosus) und auf die Waſſerjungfer (Libellula virgo); ferner: Mohr oder Schornſtein=F. iſt provinciell für Purganz. Droyſen Ar. 1, 102, ſ. Schlott=F.; Schrenden=F. [1l]; Schwert= [1b], in weitrem Sinn auch der Verfertiger von Schwertern ꝛc.; Sprach=F., ſpöttiſche Bez. der Puriſten, welche die Fremdwörter ausfegen wollen. Jahn V. 374; Stall=F. [1n] u. ä. m.

Anm. Dazu Feger=ēī, f.; u. =iſch, a.: z. B. Sprach=F., Purismus, puriſtiſch ꝛc.

Fêg-icht, ſel: ſ. Fege, Anm.

Fêhde, f.; –n; =: Streit, Streitigkeit, erklärte Feindſchaft, ein Wort aus der Ritterzeit: Viele F–n geſchlichtet. Chamiſſo 4, 132; Noch iſt die F. | und kampfbereit bin ich. Freiligrath Garb. 124; Seit der Zeit iſt zwiſchen den Zweien der F. nicht Stillſtand. G. 1, 239; Die Burg ... bei Anlaß von F–n und Feindſeligkeiten immer mehr befeſtigt. 37, XVI; Jedwede F. in Feindſchaft, jedweden Zank in Zorn zu verkünſteln. Jahn M. 62; Roſtem, der Held der Schlacht, enthielte ſich der F.! Rückert Roſt. 81a; Mak. 1, 64; 45; Meſſina theilte ſich, die Bruder=F. | löſt' alle heil'gen Bande. Sch. 489b; Sie ſtritten öfter ſich ſelbſt hinter den Gardinen ... F–n dieſer Art. W. 12, 45.

Anm. Ahd. fêhida, mhd. vê(he)de, v. ahd. fêhan ꝛc., haſſen, vgl. goth. fijan (ſ. Feind) und feian. Veralt. Form: Mit andern Fürſten in „vechd" geſtanden. Stumpf 392b Luther 6, 276a ſchreibt „vhede", vgl. Gefách, a.: feindlich, Logau 2, 3, 59, mhd. gevêch, vgl.: Mit was Haß ich von etlichen beſunderen .. Lüten gefächt wird. Zwingli 2, 2. Dazu: Fêhden, intr. (haben): eine Fehde mit Einem führen, tr.: haſſen. Pictorius; Einen gefehdet [gehäſſig] ſein. Stalder, häufiger Zſſtzg.: Be=f., tr.: Einen mit Fehde überziehn, gegen ihn feindlich auftreten, ihn bekämpfen: Daß nicht Liebe mich auch da befehde. Z. 68b; Er ſoll erfahren, was Das heißt, einen Spanier mitten in der bürgerlichen Ruhe b. G. 9, 291; Die ſchweigend Herz=b–de. Rückert Nal. 29; Wenn ſich die Fürſten b., | müſſen die Diener ſich morden. Sch. 491a; Beim Gläschen unbefehdet. V. 4, 124 ꝛc. — Der Fehder, Be=F. Berlichingen 108. — Fehdung, f.; –en: Die Eidgenoſſen zur F. Karls von Burgund vermocht. JoMüller 24, 119; gw. Be=F.: Ein gewiſſe ſittliche B. G. 22, 105; Des Grams B. Rückert Mak. 1, 119; In der B. wüſtem Alter [Mittelalter]. V. 3, 172; Zank nur geliebt und Kampf und B. Jl. 5, 891; Verheert durch Bürger=B. Hor. 1, 340 ꝛc., ſ. Schilter 288b ff.; Friſch 1, 254; Brem. Wörterb. 1, 366 und Schmeller 1, 517 und vgl. Feind. — Hiervon verſch. iſt ein mit lat. fides, ital. fede, engl. faith vrwdtes Fe(h)de, Bürgſchaft, Verſichrung, Geleitſchein, Paß, ſ. Schmeller 1, 511: Alle dieſe vorgenannten F. halten. Haltaus 444. Dazu: Verfêhden, refl.: eine eidliche oder ſchriftliche Verſichrung von ſich geben. — Zu dieſem Fehde gehören Burg=F. (Bürgſchaft). Brem. Wörterb. 1, 363; Geſundheits=F., Geſundheitspaß, und wohl auch: Ūr=F. zur Bez. eines eidlichen Verſprechens, nam. ſich wegen erlittener Unbill oder Strafe nicht zu rächen ꝛc., ſ. Haltaus 2001; Berlichingen 243; 272; 279; G. 9, 99; Urphede ſchwor er, nie zurückzukehren. Sch. 548a; Verūrfehden, refl.: ſolche Verſichrung von ſich geben. — Nebnf. mit Umdeutung auf Fehde 1, Urfeh, Urfech, ſ. Schmeller 1, 518.

Fêh(e), f.; –n: Grauwerk (ſ. d. und Eichhorn).

Anm. S. bunt, Anm. und dazu Benecke 1, 135. Goth. faihus, ahd. fêh, mhd. vêch, farbig, bunt. Wie Dies auf buntgeſtreifte Zeuge und nam. auf das verſchiedenfarbige Pelzwerk übertr. wurde, ſ. Schmeller 1, 518, und vgl. z. B. Ayff Th. 82; 92 ꝛc. Schwarze F., Fehrücken, der ſchwarzgraue Rücken —, weiße F., Fehwamme, der weiße Bauch, — Fehſchloß, das Fell außen an den Schamtheilen des ſibiriſchen Eichhorns ꝛc. — Nbnf. Der Feh, Fech ꝛc. und davon ein neues Ew.: Eine vehene Kürßen. Zinkgräf 1, 253 [Pelz von Grauwerk] ꝛc. S. auch Weinhold und vgl. Ferch Anm.

I. **Fêhl**, m., –(e)s; –e: der Fehler (ſ. d.), Mangel, Gebrechen, oft bibl. 2. Moſ. 12, 5; 3, 21, 17; Jer. 2, 5; Matth. 6, 14 ꝛc.; Wer iſt .. ganz frei von F–e? Chamiſſo 3, 279; Der Mangel führt zum Lieben: | kannſt dich nicht vom F. befrein, | wirſt du Andern gern verzeihn. G. 3, 71; Wer ſpräche vor der Majeſtät getroſt | von ſeinen Fehlern, wenn ſie nicht allein | den F. in Recht und Glück verwandeln könnte. 13, 232; Rein von böſen F–n. 1, 153; 4, 42; 5, 103; Alle moraliſche F–e. Gutzkow R. 8, 408; 3, 389; Weinte ſanft ob unſrer F–e. Heine Rom. 60; Dieſen F. möchte ich weder verleugnen noch verkleinern. Laube DrW. 5, XXI; Ohne allen F. [Chriſtus]. L. 11, 83; Seine F–e | hat jeder Menſch. Müllner 6, 48; Der frei von Schuld und F–e | bewahrt die kindlich reine Seele. Sch. 58b; Schwab 32; 138; Entſchlüpfte dir ein leichter F. V. 4, 73; Nach dem Erb=F., | den in der Tauf' ich geerbt von meiner geſchwätzigen Pathin. 2, 128; Jl. 19, 94; Hor. 2, 35.

Anm.: 1) zuw. als neutr.: Sein F. offen zu bekennen. Auerbach Ab. 251; öfter — wohl veranlaſſt durch den Dat. ohne Artikel — Fehle als weibl. Ez., während Heyden Intr. (1840) 2, 172 in der Mz. Fehl ſchreibt, vgl. mundartl. Fehl, f.; zur Bez. von Krankheiten, des Ausſchlags, der Pocken ꝛc. ſ. Stalder. — Luther ſchreibt noch Feil (ſ. fehlen) ꝛc. (in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" noch erklärt durch „Nachläſſigkeit, Verſäumnis", wie „Fäle" durch „Miſſethat, Sünde"): Hat Jemand F. an mir, Der ſpreche ihn an. 6, 356a; Einen F. geboren. 8, 250b, ſ. Pſ. 7, 15; Ihr Bauch bringet F. Hiob 15, 35. — 2) aus ſolcher Wendung erklärt ſich der Übergang von Fehl in ein Adv. = falſch, der Abſicht, der Regel zuwider; das Ziel verfehlend, nebenbei; ohne entſprechenden Erfolg, vergeblich, vgl. ſowdt.: „miß", z. B. (alphab. nach dem Zeitw.): Laß deine Mutter f. nicht bitten. Schlegel Haml. 1, 2; Wir ſind f. [irre] gefahren; Der Wurf ging f. und ins Waſſer. Forſter R. 1, 201; Rückert Roſt. 118a; Ging der Schnitt mir fehle. Chamiſſo 3, 199; auch mit Accuſ.: Daß der größte Theil ... den eigentlichen Geſichtspunkt des Vf. fehlgegangen ſei. Sch. 760b (vgl. vorbeigehn, — ihn verfehlt habe); Armuth greifet nicht f. Schottel 1124; Was an Türken Stanko fehlgehauen [hauend verfehlt, nicht getroffen]. Talvj 2, 258; Ein Armer kam nie f. bei ihm. Stilling 2, 180; Welcher Bauer wird [hier] f. rathen? Lavater 1, 61; Er hat fehlgerechnet und hierin, in dieſem Rechnungsfehler, liegt ꝛc. Dorow 1, 219; Ich ſtehe Ihnen dafür, daß Sie nicht f. reiſen [die Reiſe vergeblich machen] werden. L. 12, 118; Nicht f. ja ſchaute das eine [Auge des Cyklopen]. V. Th. 6, 22; Er ſchoß faſt nie f. Hackländer SoldKr. 161; [Damit] ging es ſchief, Alles ſchlug f. Stilling 4, 174; Aber nur gegen die Bruſt und am Hals hin ſchwang er die Hände | f. V. Th. 22, 109; Euer Schwur ſoll nicht f. ſchwören. Sh. 1, 364 [ich will ihn wahr machen]; Daß der ſcharfe Blick auch hier nicht f. ſah. Engel 4, 57; F. wählen. Gervinus Sh. 279 u. ä. m. Daran ſchließen ſich die abgeleiteten Hw. z. B.: F.=Bitte, =Einladung (Rückert Nal. 252), =Gang, =Geburt, =Griff, =Hieb, =Jagen, =Ritt, =Schlag, =Schluß, =Schnitt, =Schuß, =Sprung, =Stich, =Stoß, =Streich, =Tritt, =Wurf, =Zug u. a. m., ferner einzelne nicht von Zeitw. hergeleitete, wie: F.=Jahr, =Loos, =Rippe, =Stelle ꝛc. — Ungw. aber iſt fehl außer der Zſſtzg., wie z. B.: Die Furcht, dich dieſes Amtes f. zu wiſſen. Michaelis 275 [= daß du dies Amt nicht erhalten würdeſt].

II. **Fêhl**, m., –(e)s; –e: (ſ. fehlen II.) in Zſſtzg.: Be=: 1) — ſ. Gebot — eine an Einzelne, oder, wenn für eine Geſammtheit beſtimmt, an jeden Einzelnen derſelben gerichtete Weiſung, für beſtimmte einzelne Fälle Etwas zu thun oder zu laſſen; die für Untergebne verpflichtende Willenskundgebung eines Obern: Einen B. geben, ertheilen, veralt. thun (1. Moſ. 42, 5 u. o.), bekommen, empfangen, erhalten; ausrichten, vollziehn, ins Werk ſetzen; überſchreiten; Einem B. gemäß oder zuwider handeln; B. zu Etwas haben, es auf (veralt. im. 5. Moſ. 31, 14) B. thun; Auf allerhöchſten B., nach dem B. Pharao, nach dem oder auf B. des Herrn (1. Moſ. 45, 21; Joſ. 17, 4; 22, 9 ꝛc.), aus gnädigſtem B–e (W. 12, 42); Bis auf weitern B. ꝛc.; Sein Rath, wie ſein B. verändert Nichts. G. 13, 59; Dem B. zu trotzen. Sch. 535a ꝛc. — 2) die Macht, über Etwas zu befehlen, die Herrſchaft, das Kommando: Unter Jemandes B. ſtehn; Die Soldaten ſtehn unter dem B. des Oberſten, rücken unter ſeinem B. ins Feld; Den B. führen. So auch: Etwas zu B. haben (G. Sch. 4, 179), darüber verfügen können, und nam. als Höflichkeitsphraſe: Unſre Sachen, wir ſtehn Ihnen zu B.; Was ſteht zu B.? ꝛc. — 3) mundartl. = Empfehl (ſ. d.). — 4) in Zſſtzg. z. B.: Áb=: Kontre=Ordre, Zurücknahme des gegebnen Befehls: Kam noch kein A. für Klaudio? | ſtirbt er doch morgen? V. Sh. 2, 22 ꝛc. — Án=: Auf Gottes A. Opitz 1, 33. — Blūt=: Sch. 438b [das Blatt, welches die Enthauptung der Maria Stuart befiehlt]. — Gēgen=: Ab=B. Lewald Ferd. 1, 280 u. o. — Verháft=: B., Einen zu verhaften. — Vōr=: voraufgehnder Befehl: Doch mit V., daß Alle | vor Mitternacht zurück ins Lager kehren. Baggeſen 3, 94 ꝛc. — Emp=: Empfehlung, z. B.: Gut! Mein E. HvKleiſt Krug 19; Macht ihr meinen E. L. 1, 521; Mit einem ſchriftlichen E–e zuzuſchicken. 3, 445 ꝛc.; Nebſt ergebenſtem E. an die Frau Mutter. 12, 12; 15; Thümmel 3, 18 ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl. Nbnf.: Befelich. Schweinichen 3, 4; 17 ꝛc.; Zinkgräf 1, 267; 301; 2, 93; B–shaber. 1, 232; 263; 2, 62; 66 ꝛc.; Befelch. Berlichingen 54; 147; Die höchſten Ämter und B. verſehen. Eppendorf 30;

27; Zinkgräf 1, 62; 77 u. o. So auch: Hat ihnen Chriſtus eben desſelb Empfelch gegeben. Zwingli 2, 811 ꝛc. Vgl. Von Befelchnus wegen. Zeitſchr. f. deutſch. Recht 13, 439 ꝛc.

III. **Fèhl**, adv.: ſ. I. Anm. 2.

Fèhlbar, a.: 1) einen Fehl tragend, an ſich habend, ſo von Perſonen, die einen Fehl begangen: Der F–e [Schuldige]. Zſchokke 8, 288; gw. dem Irrthum unterworfen: Ein f. ſchwach Geſchöpf. H. 9, 16; Sie gaben mir zu unzweideutige Pfänder | von ihrer F–keit. W. 12, 186 ꝛc. — Ggſtz. Un-f., was nicht fehlen, d. h. nicht trügen, ſich nicht trügen, nicht ausbleiben kann: Daß ſein Urtheil untrüglich und un-f. Fichte Nic. 9; Daß ich morgen un-f. von hier abreiſe. L. 12, 460; Seinem u–en Inſtinkt überlaſſen. Lewald Adele 123; Auf die U–keit ſeines Kalküls geht Kolumbus ꝛc. Sch. 757b; Das u–ſte Mittel. W. 23, 38; Den Ton der U–keit. 29, 147; Welchen die Nachkommenheit u–lich einen teutſchen Virgilium nennen wird. Zinkgräf 2, 210. Nbnf.: Ohn-f. Forſter R. 1, 186; Möſer Ph. 3, 188 ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: Be-, Emp-: was be-, empfohlen werden kann, z. B.: So werde der Spott .. empfehlbar gemacht. V. Hor. 2, 370 ꝛc.

Anm. Nbnf. zu 1: Die wirklich fehlhaften Stellen meines kleines Werks. Haller Uſ. X; Spate, wo auch fehlicht, vgl. Schmeller 1, 519 und fehlſam ꝛc.

I. **Fèhlen**: 1) tr. (doch kann auch das Obj. fortbleiben oder im Genit. ſtehn): was man treffen wollte oder ſollte, nicht treffen; das Ziel ver-f.: a) zunächſt von Schützen ꝛc.: Sie konnten mit der Schleuder ein Haar treffen, daß ſie nicht fehlten. Richter 20, 16; 2. Sam. 1, 22; Als ich .. nach dem Jägerburſchen ſchoß .. und alle Menſchen den glücklichen Zufall prieſen, der mich hatte f. laſſen. G. 10, 212; Zog die Piſtole und ſchoß .. Leider jedoch war gefehlt. 19, 398; Ein Schuß, der .. ihn aber fehlte. Kohl Alp. 2, 5; Sticht nach den Bären, fehlet aber ſein. Luther SW. 26, 259; Mit dieſem zweiten Pfeil durchſchoß ich euch .. und euer wahrlich hätt' ich nicht gefehlt. Sch. 538b; Der Vater trifft den Vogel ja im Flug, | er wird nicht f. [ſchießend] auf das Herz des Kindes. 537a ꝛc. — b) ſo auch in Bezug auf andres zu Treffendes, vgl. fehl ſchießen; Den Weg f. oder des Weges f. (Weish. 5, 6; Gellert 1, 276; Zſchokke 8, 24) = fehl gehn ꝛc. (ſ. Fehl I., Anm. 2): Das Recht, das ihn ſtrafen ſoll, wird ſein nicht f. Weish. 1, 8; Der fehlte nicht die Stund. Chamiſſo 3, 112; Er fehlte keines Wortes. König Kl. 2, 399; Daß Sie das rechte Zimmer nur nicht f. Sch. 258a; Der Stier, wenn er, gefehlt vom Beile, .. entſpringt. 31a; Herr Lak, der ſchönen Beute nicht | zu f., hatte früh ſich aufgemacht. W. 11, 136; Die Linie des Schönen nie zu f. 156 ꝛc. — c) ſo nam. auch in Bezug auf das Rechte, was man treffen ſoll = falſch, unrecht handeln, irren, ſündigen, je nachdem es ſich um Geiſtiges oder um Sittliches handelt: Die Prieſter können nicht irren ...., die Weiſen nicht f. .... und die Propheten nicht unrecht lehren. Jer. 18, 18; Sie f. des Glaubens [ſind vom Glauben abgewichen]. 1. Tim. 6, 21; 2, 2, 18; Wer kann merken, wie oft er fehlet. Pſ. 19, 13; Laß mich nicht f. deiner Gebote. 119, 10; 21; 118 ꝛc.; Wenn dieſes Herz .. dir fehlt und ſich [gegen dich und ſich fehlt, ſich verſündigt, deines und ſeines eignen Werths vergeſſend]. G. 13, 151; Unſittlich habe ich nie gelebt, wenn auch Jugend mich f. machte. HHerz 27; Es wäre mir übel gefehlt, wenn ich ſoviel brauchte. Hebel 3, 486; Ihr habt die Pflicht geſchmält | und nach Verdienſt fehlt [6] euch, weß ihr gefehlt. V. Sh. 3, 158; Ich habe darin gefehlt, daß ich's nicht gleich geſagt; Dieſer Fremde ſpricht gut Deutſch, nur daß er noch in der Wortfügung zuweilen fehlt. — 2) gw. unperſ.: Etwas fehlt, ſchlägt fehl, geräth nicht, wird nicht ſo, wie man es beabſichtigte oder wie es ſein ſollte: Daß er dein Thun gelingen und nicht f. laſſe. Sir. 37, 19; 34, 7; Hiob 40, 28; 5. Moſ. 33, 29; Die Arbeit am Ölbaum fehlet. Hab. 4, 17; Habak. 4, 17; Es gerathet nit Alles und es fehlt nit Alles. Gotthelf Sch. 38; U. 2, 61; Wenn's f. will, geb' ich dem Schimmel die Sporen. Hebel 3, 142; Wenn Alles fehlt [im ſchlimmſten Fall]. 239; Es wär ein Spuck, wenn mir's mit dieſem Türken fehlte. Rückert Roſt. 88b; Es wird ihnen, hoff' ich, ihr Anſchlag f. Schaidenraißer 63a; Die Probe wird euch gewiß f. Stilling 1, 32; Was dem Rieſen fehlt, kann ſeinem Zwerg gerathen. W. 12, 187 ꝛc. — Ungw. mit perſ. Accuſ. ſt. Dat.: Beſorgt' ich, es möchte mich irgend f. Berlichingen 166. — 3) ſo auch zuw. perſ.: Jemand fehlt = ſein Anſchlag, oder er wird zu Schanden, er erreicht ſeinen Zweck nicht, es mißglückt ihm, er hat Unglück: Die mit böſen Ränken umgehn, werden f. Spr. 14, 22; 21, 6; Weish. 2, 21; Wie ich ſo ehrlich war, | hab' ich gefehlt; und habe Jahre lang | mich durchgequält. G. 4, 43 ꝛc. — 4) Etwas fehlt (ſ. 2), der Erfolg bleibt aus, entſpricht nicht, es trügt; oft: Es fehlt nicht, wird wirklich, trifft ein; Es kann nicht f., iſt unausbleiblich, nothwendig ſo (W. 15, 27): Das Wort des Herrn wird nicht f. Tob. 14, 6; Daß kein Geſicht f. und keine Weisſagung lügen wird. Heſek. 12, 24; Vernehmt mein Wort, es fehlet nie. G. 10, 246; auch mit abhäng. Satz: Ein Truppenkorps, das nicht fehlte, .. Schrecken zu verbreiten. Sealsfield Leg. 2, 109; Es konnte nicht f., daß er ſich ausbildete (ſ. 5); Der junge Prinz konnte nicht f., ſich in dieſer Schule gar bald auszubilden. W. ꝛc. — 5) den Abſtand zu bez., um welchen Etwas von dem zu erreichenden Ziel (ſ. 1) od. Erfolg (4) entfernt iſt: Es fehlte Viel, Wenig, Nichts, nicht ein Haar daran, daß ꝛc. — wobei nach „daß" — bei vorausgehnder Verneinung — ein pleonaſtiſches „nicht" (ſ. d.) ſtehn kann: Es fehlet nicht Viel [beinah], du überredeſt mich. Ap. 26, 28; Es fehlet nicht weit, ſie werden mich ſteinigen. 2. Moſ. 17, 4; Wenn er meint, er hab's vollendet, ſo fehlet es noch weit. Sir. 18, 6; So wird es ſchwerlich f. [ausbleiben 4], daß man nicht meiſtens den ehrwürdigen Alten .. ſchände. B. 138b; Wenn ſie .. weiſe ſpricht, ſo fehlt noch Viel, daß ſie gemeſſen handle. G. 13, 264; Es fehlt nicht Viel, ſo ſieht man in dieſen einfachen Formen die Menſchen. 15, 40; Es konnte niemals f. [4], daß der Lord nicht ſeine Gründe wiederholte. 254; Es wird nicht weit gefehlt ſein [1c: Man wird nicht ſehr irren, wenn man Dies annimmt], ſo war Attila der Schlimmſte. Hebel 3, 354; Daß es wenig fehlte oder man hätte gegen ſie wie gegen die Tempelherren verfahren müſſen. Möſer Ph. 4, 193; Wenig fehlte nur, ſo wäre .. er .. allein ins Thor gerannt. Rückert Roſt. 36b; Es fehlte Viel, daß .. das Reich repräſentiert worden wäre. Sch. 993b; Wie wenig fehlt, daß dich nicht Herzensangſt der Sinne gar beraube. 215a; 373a; 28a ꝛc. — Auch: Weit gefehlt [entfernt], daß er mich loben ſollte, ſchilt er mich ꝛc.; Es fehlte nur, daß ꝛc. (Echtermeyer 369 v. 16; Immermann M. 4, 53 ꝛc.) [ſ. 6] — um Etwas vollſtändig zu machen, vgl.: Bei dem gräulichen Zuſtande .. hat noch das Abenteuer gefehlt .. und das hätten wir doch nun erlebt. G. 32, 98; Das fehlte noch! Sch. 202b; Lewald W. 1, 27; Müllner 5, 102; W. 11, 230 u. o. — 6) zu 5: Etwas fehlt, iſt nicht vorhanden, wird vermiſſt; Es fehlt an Etwas (Dat. ſ. Anm.), es iſt nicht genug davon vorhanden, der Mangel erſcheint als Hindernis in Bezug auf einen beſt. Zweck: Mir f. zwei Bände dieſes Werks [ich habe ſie nicht]; Es fehlt mir an Büchern für ſolche Arbeit [ich habe deren zu meinem Zweck nicht genug]; Es fehlt ihm die — oder an Ausdauer [Jenes: er hat keine, — Dies: er hat nicht genug]: Eins fehlt Dir. Mark. 10, 21; Es fehleten an den Knechten 19 Mann. 2. Sam. 2, 30; Sie ließen Nichts f. 1. Kön. 4, 27; Sie ließen es an Nichts f.; Wenn ich euch auch nicht fehle, | werdet ihr mich immer vermiſſen. G. 3, 74; Es fehlt mir nur an mir, um recht beglückt zu ſein. 6, 58; Deß fehlt mir die Macht. V. Hor. 1, 269; Es fehlt mir nicht an aufwartenden Perſonen, aber mein alter Diener fehlt mir doch überall [ich vermiſſe ihn] ꝛc. — Vgl. auch: Die Worte f., ſie f. nicht ſowohl [es iſt kein Mangel daran, es ſind ihrer genug], als ſie f. [1c], d. h. ſie ſind nicht die rechten. Prutz DMuſ. 1, 2. — 7) Mir fehlt Etwas (ſ. 6), es iſt in Bezug auf mich nicht Alles ſo, wie es ſein ſollte; wie ich es haben möchte, zumal auch von körperlichem Unwohlſein u. von etwas geiſtig Unbehagen Erregendem, vgl.: „Was iſt dir, daß du alſo ein Geſchrei macheſt?" .. Ihr habt mir meine Götter genommen und ihr fraget noch, was mir fehle? Richt. 18, 23; „Was fehlt dir bei mir, daß du willſt in dein Land ziehen?" Nichts. 1. Kön. 11, 22; Wenn du lange dich gequälet, | weiß er gleich, wo es dir fehlet [wo es gebricht, wo das Übel, der Mißſtand ſitzt]. G. 4, 46; „Was iſt dem Mädchen? .. Was fehlt dir, Kind?" Ein gräulich Kopfweh. W. 11, 171. Genauer in ſolchen Antworten, wo ein beſt. Übel bez. wird: Ich habe ein gräulich Kopfweh, wie denn die Franzoſen ſchon mit Rückſicht auf die Antwort die Frage ſtellen: Qu'avez-vous? Was haſt du?.

Anm. Auffallend (ſ. 6): Dem fehlt's an Dies, Dem fehlt's an Das. G. 4, 45 mit Accuſ. ſt. Dat.; vermuthlich iſt ſtatt „an" beidemal „am" zu leſen. — Das ahd. noch nicht vorhandne Wort iſt mhd. in den verſch. Formen failieren, fâlieren, vælen ꝛc. aus frz. faillir entlehnt, das zu lat. fallo (vgl. falſch und nach Adelung auch fallen) gehört. Demgemäß ſchreibt Luther noch feilen, z. B.: Daß aus ihrem Heiland ein Feiland [ſ. Faland] iſt worden, denn ſie haben ja redlich gefeilet [ſich arg betrogen] ... Unſern Heiland .. und nicht ein Feiland .. als der je noch nie keinmal gefeilet noch gelogen hat. 5, 532a u. o.; ſ. auch Waldis Pſ. 18, 11, wo gefehlt ſteht, als Reim auf: gefeilt ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. II) z. B.: Áb-: Alſo auch fehlen Die weit ab [vom Ziel]. Zinkgräf 1, 222 ꝛc. — Ver-: verſtärktes fehlen: 1) mit Obj.: Mancher fiel durch Freundestücke, | den die blut'ge Schlacht verfehlt. Sch. 53b; Ich habe | das rechte Kabinet verfehlt. 260b; Den Zweck ver-f. V. Od. 21, 155 ꝛc. — 2) mit Genit. (fälſchlich als „ungw." von Weigand ſyn. Wörterb. 1, 421 bez.): Verfehlet Eos wohlgewohnten Pfades dort? G. 10, 305; Verfehlten ihres Zweckes. Guhrauer L. Anh. 2, 104; Der ſeines Ziels verfehlt hatte. König Kl. 2, 343; Der der Wahrheit doch ſehr weit verfehlet. L. 6, 298; Es würde ſie ſchmerzen, deines Anblicks ſo zu ver-f. Gal. 2, 4; Mendelsſohn 4, 1, 75; 172; Laß mich .. meines Ziels .. nicht ver-f. Pfeffel Po. 3, 54; Wie konntet ihr des ſchönen Winks ver-f.? Sch. 23b; Nur verfehlte der warme Vatereifer des Weges. 202b; 537b; FSchlegel Flor. 1, 4; Des rechten Zieles nicht ver-f. Tieck 2, 97; Seines Wunſches v–d. V. Ländl. 1, 86. Die Auslegen .. ver-f. des wahren Sinnes. W. HorBr. 1, 89 ꝛc. — 3) ſelten ohne Obj.: Wer hält des Todes Arm, daß oft ſein Pfeil verfehlt? Lichtwer 218, und als refl.: Der wird ſich ſelten anders ver-f., als daß er .. Langeweile macht. Gotthelf G. 228. — 4) mit abhäng. Infin.: Sein Auftreten verfehlte nicht (konnte nicht ver-f.), Aufſehn zu erregen u. o.; ſeltner mit „daß": Die Verſe .. verfehlten nicht, daß ſie meine Neugier reizten. Rückert Mak. 1, 57 ꝛc.

II. **Fèhlen**, tr.: fahl, föhle; (ge)fohlen; fiehlſt, fiehlt; fiehl: nur in Zſſtzg. mit „Be" und „Emp", wobei natürlich im Part. die Vorſ. „ge" fortfällt.

Anm. Goth. filhan, ahd. fëlhan, fëlahan. bez. bedecken (vgl. Fell), verhüllen, begraben, während goth. anafilhan übergeben, überliefern iſt (was als Erweitrung des Begriffs „beſtatten" gedeutet wird = den Leib den Flammen, der Erde überliefern, befehlen), woraus ſich die jetzt gw. Bed. entwickelten. Luther u. A. ſchreiben noch befelhen, befalh, befolhen ꝛc., vgl. Befehl und Befehligen. — Nbnf. im Impf. Befohl. z. B. Büchner Konk. 242a; Warum befohlſt du denn mir gleich ein Sinngedicht? Käſtner 1, 55; 65 ꝛc.; Seine Wundärzte empfohlen ihm .. Ruhe. L. 6, 1; Tieck NovKr. 2, 55, wozu der Konj. beföhle ꝛc. ſtimmt, mit der ſeltnern Nbnf.: befähle (G. 28, 179), ſ. Sanders Orth. 26; veralt.: Daß ſie ſich etwa Gott befühlen. Harniſch Donquich. 139; „Befihlen". Luther 1, 290a. — Nach Adelung gilt oberd. ſchwache Abwandlung für Präſ. und Imperf.: in der Schriftſpr. findet ſich dieſelbe nur zuw. im Imperativ: Befehl(e). Pſ. 37, 5; Luther 8, 310b; Chamiſſo 5, 215; G. 35, 101; Sealsfield Leg. 1, 183.

Zſſtzg.: Be-: 1) Einem Etwas b., es ihm übergeben, als etwas zu Bergendes, zu Beſchützendes, zu Bewahrendes anheimgeben ꝛc.: In deine Hände befehl' ich meinen Geiſt. Pſ. 31, 6; Daß er ihm unter ſeine Hand befahl alle Gefangnen. 1. Moſ. 39, 22; Ließ eherne Schilde machen und befahl ſie [„gab ſie in Verwahrung"] den Oberſten. 2. Chron. 12, 10 u. o.; Befohlen bleibt jetzt die empörte Schlacht | der Troer und Achäer ſich allein. B. 169a; Indem er ſeinem Schöpfer ſich befahl. Chamiſſo 4, 32; Befiehl du deine Wege .. der allertreuſten Pflege | Deß, der den Himmel lenkt. PGerhard (Pſ. 37, 5); Befehlt eure Seele Gott zu Gnaden. G. 11, 165; Als St. Chriſtoph mir ſein Reff befahl und zur Thüre hinausging. 19, 45; Darauf befahl er dem Knaben die Hütte und zog hinunter. Kinkel Erz. 9; Tieck 2, 17; Uhland Ernſt 126 ꝛc. In dieſem Sinn iſt b. alterthümlich und der gehobnen Rede angehörend, nam. auch in den Zſſtzg. des Part., z. B.: Lottens jüngſten Pflegebefohlenen. Immermann M. 2, 260; Schutz-be fohlner. Rückert Morg. 1, 172 ꝛc. Sinnvwdt. emp⸗f. (ſ. d.), doch iſt Dies ſchwächer: Das Befohlene wird Einem zur Annahme ꝛc. übergeben, das Empfohlene wird nur ſo dargeſtellt, daß man wünſcht oder hofft, es werde angenommen werden. — Abgeſchliffner erſcheint es dagegen in Höflichkeitsformeln, z. B. in dem Abſchiedsgruß: Gott befohlen! = adieu, lebwohl, z. B. G. 11, 193; Schleppen ihn, gern oder ungern, fort auf die Schiffe und Gott befohlen [fort geht's]. Hebel 3, 101 ꝛc. — So auch: Noch viele Grüße befahl ſie [trug ſie auf, ſ. 2]. G. 5, 74. — 2) (Einem Etwas) b., Einem Etwas auftragen (ſ. 1), doch jetzt gw. nur: Einem, der dem Befehlenden zum Gehorſam verpflichtet iſt, kund thun, was man von ihm gethan wiſſen will (ſ. Befehl und gebieten): Schaue .. nach Mächt'gen, die b. G. 4, 43; Die Mamſell hat ſchon ein Laufens, ein B–s heut verführt, daß es unleidlich war. 9, 348 (vgl.: Befehlerles. Auerbach D. 1, 131; 154); Erfindung, von jener geringern Gattung, die Horaz ſeinem tragiſchen Dichter anrieth .., anrieth, ſage ich, aber nicht befahl. L. 6, 448; nam. oft mit abhängigem Satz: Ich befehle, daß du hingehſt; Ich befehle dir, hinzugehen ꝛc. Zuw. auch von einem die Gegend beherrſchenden Gebäude: Von Grund auf neu gemauert, | dem Strom befiehlſt du keck. Freiligrath Garb. 85; mundartl. = beſtellen. Gotthelf G. 412. — Auch als Höflichkeitsphraſe: B. Sie noch etwas Suppe?; Was b. Sie?; Wie Sie b.; Sie haben zu b. ꝛc., vgl.: Ihro Excellenz haben die Gnade, mir den Beweis zu b. Sch. 185a. — 3) Etwas, eine Sache und dann auch: eine Perſ. b., ſeinen Willen in Bezug auf dieſelben befehlend zu erkennen geben, beordern (ſ. befehligen) ꝛc.: Ein Weib, die meine Treue b. [darüber gebieten, Herrin derſelben ſein] dürfte. Tieck Nov. 6, 154; Er befahl ſeine Pferde [befahl, daß ſie angeſpannt würden]. G. 15, 129; Ew. Gnaden haben die Hofjuweliere befohlen, ſie ſind vor der Thür. 10, 43; Befiehl [ſende] den Krieger in die Schlacht. 12, 98; Die befohlne Mannſchaft. L. 2, 92; Ich war unter dem Haufen, welcher befohlen war, den Abradates einzuholen. W. 27, 45; Der Fürſt befiehlt Einen zur Tafel; Ich laſſe mich [gew. mir] nicht von dir b. Gotthelf G. 55 ꝛc. — 4) Doppelzſſtzg., z. B.: Ab⸗b.: Der Fürſt hat die Jagd abbefohlen [befehlend abbeſtellt]. — An⸗b. [1 und 2]: [Es würde] ihnen das Geheimnis auf das ſtrengſte anbefohlen. G. 17, 111; Haſtig ihm anbefehlend, daß er warten ſollte. Gutzkow R. 3, 248; Das Geheiß, das Even anbefahl, .. die Frucht nicht abzuleſen. Hagedorn 2, 274; Rückert Morg. 2, 62; Da wohnt ſein eigen Weib; | der anbefahl er [ihrer Obhut übergab er] ſie. Schlegel Gd. 1, 122; 209; Gleich dem gebieteriſch | a–den Ehemann, .. forderteſt du, was nur erſchmeichelt wird. V. 3, 77; Anbefehlung. Wurm Spr. 7. — Hèr⸗, Hin⸗ ꝛc.: Der Fürſt hat ſeine Kammerdiener her⸗, ins Schloß hinbefohlen; Er hat das Buch zurückbefohlen ꝛc. — Emp⸗: 1) Einem Etwas e., — ſ. be⸗f. 1, — ſeine gute Meinung dafür in Anſpruch nehmen, ſei es, daß man es derſelben a) für werth oder b) für bedürftig erklären will, z. B.: Der Kaufmann empfiehlt (a) ſeine Waaren; Ich kann dir dies Buch e.; dem Kranken Ruhe e. [als förderlich anrathen]; Sich bei Jemand durch Etwas ſchlecht (W. 22, 211), wenig e. ꝛc., Das, wodurch er eine günſtige Meinung für ſich erregen ſollte, hat den entgegengeſetzten Erfolg; Trotz ſeiner ſehr un⸗e–den Perſönlichkeit. Gervinus Lit. 5, 338. — Ich empfehle (b) meinen Sohn deinem Schutz, mich deinem Wohlwollen ꝛc.; Wer ſeine Sache empfiehlt, muß ſie doch Jemand e. und wem empföhle man ſie beſſer als Dem, der ſie unter Händen hat? G. 22, 99; Empfahl ſich in den Schutz der heiligen Jungfrau. Muſäus M. 3, 112; W. 12, 126; Ein Brief des Kaiſers .. empföhle dich | nicht beſſer als dein eigner Werth. Tieck Cymb. 4, 2. — Nam. auch als Höflichkeitsformel: Ich empfehle mich Ihnen [beim Abſchied]; E. Sie mich Ihren Eltern beſtens. — So auch: Propſt G. wollte ſich eben von der Mutter e. [verabſchieden]. Gutzkow R. 3, 232. — 2) Doppelzſſtzg. z. B.: Ān⸗e.: verſtärktes e. Gutzkow R. 8, 430; Kohl Irl. 2, 122; Merck's Br. 1, 167 ꝛc. — Miß⸗e.: ſchlecht e.: Die Fremde, Schlechtumgebne, Mißempfohlne. G. 13, 320; Daß nicht zäh die Henne ſich mißempfehle dem Gaumen. V. Hor. 2, 157. — Nāch⸗e.: nachträglich e.; auch: Er hat mir das Buch empfohlen und ich kann es ihm n. ꝛc. — 4) Empfehlung, f.; –en: Er hat mich Ihnen empfohlen und ich werde ſeiner E. Ehre zu machen ſuchen; Meine beſten E–en an Ihre Frau Gemahlin ꝛc.; Er hält es für eine An⸗E. der Herrenhuterei. Sch. G. 2, 149; Nach⸗E. G. 40, 49 ꝛc.

Fêhler, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: 1) ein Fehllos, Niete, im Ggſtz. des Gewinnſtloſes oder Treffers: Was du faſſeſt, iſt noch zugerollt, dir unbewuſſt, ſei's Treffer oder F. G. 9, 209; Nicht F. und Treffer in demſelben Wurf zugleich. Kant SW. 1, 415; Gellert 3, 289; Lichtenberg 4, 37; 3, 505 ꝛc. — 2) Etwas, was nicht ſo iſt, wie es ſein ſollte, verſch. von dem ſnwdt. Mangel, das eigentl. eine Unvollkommenheit inſofern bez., als etwas zur Vollkommenheit, zu Dem, wie es ſein ſoll, Gehöriges nicht vorhanden iſt, während F. ein Falſches an Stelle des Rechten bez.; außerdem bezieht ſich Mangel auf unverſchuldete, F. auch auf verſchuldete Unvollkommenheit (vgl. auch Gebrechen), z. B.: Jemand hat F. oder Mängel, aber nur: Er macht, begeht viele F. (nicht Mängel); Daß du nicht zur rechten Zeit kommſt, iſt nicht mein F. [meine Schuld]; Ein Unglück iſt es doch nur, | kein F. Chamiſſo 3, 188; Einſeitigkeiten, welche als Mängel anzuſehen ſind, wenn die Natur den Künſtler dergeſtalt beſchränkte; als F., wenn er mit Vorſatz in dieſer Beſchränkung verharrt. G. 30, 379; Obgleich ich mich beſcheiden muß, ebenſowenig Gottes Ewigkeit begreifen zu wollen, ſo iſt doch mein Begriff rein u. fehlerfrei, obgleich mangelhaft [er enthält nichts Falſches, obgleich er nicht vollkommen iſt, Alles umfaſſt]. Kant ph. Rel. 84; Körperliche, geiſtige, ſittliche F.; Er hat einen F. am Auge, er kann nicht gut ſehn; Es wäre ja doch nur ein F., F. ſchließe Vorſatz und Tücke aus. L. 8, 2; Er war ein .. hitziger Mann, nur gegen die Laſter, nicht gegen die F. Stilling 2, 66; F. wider die guten Sitten; Der Schüler macht viele F. in ſeinem Aufſatz, in ſeinen Rechnungen; F. gegen die Grammatik, grammatiſche F.; grobe F., ſ. Bock 9, Schnitzer, auch Fehl.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Phyſiologiſche Farben .. als flüchtige Augen⸗F. betrachtet. G. 40, 16; Druck⸗F., etwas falſch Gedrucktes; Erb⸗, Familien⸗F.; Begeht er noch einen Haupt⸗ und Grund⸗F. G. 39, 348; Der Verkäufer bürgt für die Haupt⸗F. eines Pferds; Kapital⸗F. W. 8, 231 (Haupt⸗F.); Lehens⸗F., Vergehen eines Lehensmannes gegen den Lehensherrn (ſ. Felonie); Natur⸗F., der Einem von Natur anhaftet; Haben den unheilbaren Radikal⸗F. [Grund⸗F.], daß ꝛc. W. 22, 269; Rechen⸗, Rechnungs⸗, Schreib⸗F., etwas falſch Gerechnetes, Geſchriebnes ꝛc.; Schluß⸗F. in einem Argumente (falſche Schlüſſe). Claudius 5, 134; Sprach⸗F., grammatiſcher Fehler (ſ. Schnitzer) u. v. ä.

Fêhlerhaft, a. (–igkeit, f.; –en): Fehler habend, durch Fehler entſtellt: F–e Ausſprache, Aufſätze, Gebäude ꝛc.

Befêhleriſch, a.: herriſch, gebieteriſch, befehlshaberiſch: B. deutete er mit der Hand nach oben. Höfer B. 120; War ſo dringend, empfindlich, halb b., daß Celio endlich nachgeben mußte. Tieck Acc. 1, 307. Bei Spate auch: Befehlhaft und ⸗icht (vgl. fehlbar).

Befêhligen, tr.: befehlen (ſ. d. 3), kommandieren: Der Korſarenſchiffe ſonſt befehligt. Platen 4, 289; Sie beſeligte mich und befehligte [beherrſchte; gebot über] mich. Rückert Mak. 1, 148; Ich habe ihn befehligt, das Schloß zu ſtürmen. Stahr Rep. 3, 67; Die Barke wird ſogleich befehligt, | ſie ſteigen ein. W. 12, 46; Befehligt wird der Fiſcher gleich .., vier andre Fiſche zu beſorgen. 11, 16; Es wird das Heer | .. zurückbefehligt. Laube DrW. 8, 28 ꝛc. — Jeder Befehliger knechtete .. die Niedern. Jahn M. 98.

Anm. Vgl. das veralt. befehlichen. Hammer RH. 393, Nbnf. zu befelhen, befelchen. Heute nie mit perſ. Dativ.

Fêhlſam, a. (–keit, f.): leicht dem Irrthum verfallend, ſ. fehlbar: Man deutet auf das mehrfache menſchlich(e) F–e. G. 40, 230.

I. **Fêhm**, f.; –en: Bez. der im Mittelalter berühmten weſtfäliſchen Freigerichte und des von ihnen geübten Blutbanns ꝛc., ſ. PWigand, das Fehmgericht Weſtfalens (Hamm 1825): Zur rothen Erde .., wo die heilige F. gerecht, verhüllt im Stillen waltet. G. 35, 128 ꝛc.

Anm. Nach Möſer (ſ. Ph. 4, 193—206; Osn. 1, 261) von Fahm (ſ. Feim) = Rahm [des Milch ꝛc.], ſo daß fahmen = rahmen, anberahmen, einen Tag anſetzen, citieren wäre und Fehm⸗Ding, Fehm⸗Gericht ein „verbotnes Gericht“, wozu die Beklagten „verbotet“ oder citiert wurden; alſo fehmen = bannen, citieren; verfehmen, verbannen ꝛc.; nach Adelung wahrſcheinlicherer Vermuthung von fahen, wie Bann (Band) von Binden (ſ. d. folg.). — Nbnf.: Wenn wir ihn in die Feime geſetzt [in den Bann gethan ꝛc.]. Immermann M. 4, 240; Ich ſetzte ihn aus dem Frieden, feimte ihn ins Elend hinein. 239; Verfeimt und geächtet. 59; Welcher mir Haus und Hof abfeimte [durch Spruch der Fehm abnahm]. 3, 12. — Sehr gebräuchlich iſt: Verfêhmen, tr.: in die Acht, in den Bann thun; für vogelfrei, einer Gewalt für verfallen erklären ꝛc.: Das verfehmte Haupt. Chamiſſo 4, 135; 43; Dies Roulett, ich haß es und verfehm es. Freiligrath 2, 119; Verfehmt und zugleich gefeit. Heine Sal. 1, 92; Immermann M. 1, 448; Kinkel Erz. 24; Er ſtarb verfehmt, verbannt. Meißner Gd. 25 ꝛc. Auch: Dies Heft, auf das gefahndet wurde ... enthält gar nichts Verfehmbares. Waldau (DMuſ. 1, 2, 596); Freies Wort trotz Hetzern und Fehmlern. Jahn (ſ. Pröhle J. 422).

II. **Fêhm**, m., –(e)s; –e; ⸗e, f.; –n; ⸗en, m., –s; uv.: Getreidehaufen, Schober (ſ. d.), Miethe, Dieme: Daß, wenn in der Scheune nicht Raum genug vorhanden iſt, das Getreide aufzubewahren, man beſondere Haufen davon zu errichten pflegt, welche man einen F–en oder Schober nennet. Krünitz 9, 609 ꝛc.; Getreide⸗, Heu⸗, Stroh⸗F. ꝛc.

Anm. Auch hier (ſ. I) Nbnf.: Die kegelförmig gebauten Garbenhaufen, Feimen genannt. Auerbach D. 4, 3, 30 ꝛc.; So ſetzt man die Lupinen am zweckmäßigſten in Feimen. Landwirthſch. Zeit. (55) 979b; Des Nachts unter blauem Himmel die Heu⸗Fime ſein Bett. Möſer Ph. 1, 97, ſ. Brem. Wörterb. 1, 387; „Fiem = 100 Korngarben“, wo es auch = Klafter, Faden Holz angeführt iſt, vgl. Friſch 1, 255b, wonach ein Holzhaufe von 5 Schock langer Reisgebünde und Klöppel eine Feime heißt. Offenbar wie Faden (ſ. d.) von fahen. Hierzu: Fêhmen, Fēimen, tr.: ſchobern (ſ. d.), Getreide ꝛc. in Schober ſetzen, mit Zſſtzg., z. B.: Auf⸗f.

III. **Fêhm**, f.; 0: Maſt (ſ. d.) der Schweine: Die Schweine in die F. treiben ꝛc.

Anm. Ebenfalls (ſ. I und II) wohl von fahen, inſofern die Schweine in die Eich⸗ oder Buchwälder eingeſchloſſen, davon umfangen werden. Hierzu: Fêhmen, tr.: Ēin⸗f., Schweine in die Maſt treiben; Āūf⸗f., ſie in die Maſt verdingen. Brem. Wörterb.; Āūs⸗f., ſie aus der Maſt herausnehmen.

Fêhmen und Zſſg.: ſ. Fehm I, II und III.

Fêhn, n., –es; –e: Moor, Bruch⸗, Torf⸗Land; ein Kanal in demſelben, ſ. Miquél in Körner's Schulm. 3, 520 ff., wo das Wort auch als f.: Fehn(e) vorkommt; Ein auf⸗ und niederwallendes Fenn, Schwimmbruch ohne Boden. Jahn M. 147; Oberfläche der mit Torfmooſen bedeckten Fennen. Landwirthſchaftl. Zeit. (55) 1022 ꝛc., ſ. Niebuhr Nachgel. 121.

Anm. Goth. fani (Koth), ahd. fenni, fenna ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 1, 374; Friſch 1, 259 ꝛc., vgl. ital. fango ꝛc. Diez 139, und z. B.: Hat man das Moor wieder ausgegraben und veent aus. Niebuhr Nachgel. 257; Seine tief ausgevennten Ländereien. 143.

Verfêhren: ſ. Fahr, Anm. — **Fēi** ꝛc.: ſ. Fee, Anm.

Fēier, f.; –n: die Ruhe von der gewöhnlichen Arbeit, zumal inſofern dadurch beſt. Tage von den gw. Werk⸗ od. Arbeitstagen geſchieden werden; dann allgm. die Begehung eines Tages, eines Ereigniſſes ꝛc., durch etwas dieſe Zeit von der gewöhnlichen Auszeichnendes (vgl. Feſt); zuw. auch der Feſtzug, die Geſammtheit der Feiernden, ſ. Hochzeits⸗F.: Im ſiebenten Jahre ſoll das Land eine große Feire dem Herrn feiern, darinnen du dein Feld nicht beſäen .. ſollt ... Seine große F. 3. Moſ. 25, 4 ff.; 26, 34; Meine Feire haltet und fürchtet euch vor meinem Heiligthum. 19, 30; Sie hielten mit Freuden acht Tage F., wie ein Feſt der Lauberhütten. 2. Macc. 10, 6; „Des Tages hohe F., | allgemeines Feſt beginnt.“ | Was kündeſt du für Feſte mir, ſie lieb' ich nicht; | Erholung reichet Müden jede Nacht genug, | des echten Mannes wahre F. iſt die That. G. 10, 313; [Ihr] könnt an dem Tage ſeiner F. faſten. L. Nath. 1, 2; Die Ehe war .. mit ſo viel gottesdienſtlicher F. [Feierlichkeit] vergeſellſchaftet. JoMüller 1, 80; Geſtern war des Tages F., | der ſie Gott getraut. Sch. 64b; Bei jenes Feſtes F., | da der Fürſt begraben ward. 498b; 478a; Leiſ' umruht von abendlicher F. Tiedge 2, 3, ſ. F.=Abend.

Anm. Ahd. fira, lat. feriae. Die Mz. ſelten, doch z. B.: Die Einwohner .. einerlei F–n theilhaftig zu machen. Möſer Ph. 2, 143; Für etwas Andres hat Goethe dgl. F–n [Feſtlichkeiten] auch niemals angeſehen. Riemer G. 1, 473; Nur in Außendingen .. ſind beide Berg=F. ſehr ähnlich [das Feſt von Hambach und das auf der Wartburg]. Heine Börne 225; gw.: Feierlichkeiten, auch = feierliche Ceremonien. Mundartl. veralt., auch masc.: Den Feir des Sabbaths. Fiſchart B. 36a.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von Feſt, z. B.: Berg=F. (ſ. Anm.); Bachos=F. V. 3, 35; Begräbnis=F.; Der Frühlings=F. freies Glück. G. 11, 34; Kl. Od. 1, 148; Geburtstags=F.; Gerichts=F. (Ferien); Wie wenn freudige Gottes=F. den lange verlaſſenen Tempel umſchalle. Hettner grR. 70; Vom Altar und aus der Kirche | zog die Hochzeits=F. prächtig. H. Cid. 16; Jubel=F. (Jubiläum). B. 79a; Wie Leichen=F. klang ihm der Gattin Krönungsfeſt. Sch. 400a; Nach=F., der eig. Feier eines Tages folgend; Es war des Vaters ernſte Todten=F. Sch. 502a; Vor=F., die der eig. Feier eines Tages vorangeht ꝛc.

Feierlich, a. (–keit, f.; –en): feiermäßig, einer Feier angemeſſen; von Ceremonien, die einer gehobnen Stimmung entſprechen oder ſie hervorrufen, begleitet ꝛc.; im nichtalltäglichen Gewande; ernſt, würdevoll ꝛc., zuw. auch im tadelndem Sinne, vgl. feſtlich: Einen Tag f. begehen; F–e Stille; F. geſchmückt; Etwas f. geloben, verſprechen; F–e [pomphafte] Schreibart; In dieſem f–n Augenblick; F. ſchalle der Jubelgeſang | ſchwärmender Brüder. Auswahl deutſcher Lieder. 291; Die Gegend in des Herbſtes f–ſtem Schmucke. Geßner; Rom, wo f–e Klugheit | die Hände ſegnend hebt. G. 13, 170; In der f–en Kälte einer Standesperſon. L.; Nur f–em Anlaß | entſpricht ein f–es Thun. Tieck Cymb. 4, 2; Von ſo f–en Geſichtern [Philoſophen]. W. 3, 26; Über=f. Gutzkow R. 3, 139; Wann .. ein langer Zug hoch=f. zum Kapitol ſteigt. V. Ov. 1, 45; Wo ein Vers un=f. ſchlottert. Hor. 2 ꝛc.; Die F–keit des Augenblicks; Ein glänzender Prunkball beſchloß die F–keit [Feier, ſ. d. Anm.] des feſtlichen Tages. Muſäus M. 1, 23.

Anm. Vgl.: Feiermäßig war auch ſein Anzug. Immermann M. 4, 115, bei Spate auch: feierhaft.

Feiern: 1) intr. (haben): von der gw. Arbeit ruhen. a) allgm., raſten, müßig ſein ꝛc.: Sechs Tage ſollſt du deine Arbeit thun, doch des ſiebenten Tages ſollſt du f. 2. Moſ. 23, 12; Dann wird das Land f. [brach, ungebaut liegen]. 3, 26, 34 ff.; Die Freude der Pauken feiret [ruht, hat ein Ende]. Jeſ. 24, 8; So feiert ich doch nicht und wurf dem Biſchof einen Reiter nieder. Berlichingen 105; Nun war keines Feirens da, wir mußten fort. 125; Mein Plan iſt der Hof und da gilt kein F. G. 9, 248; Wenn ihr an Werktagen feiert. 169; 35, 117; Es thut mir leid, daß Sie inzwiſchen aus Noth gefeiert haben, indeß meine Tagedieberei willkürlich genug war. G. Sch. 1, 184; Von einer Arbeit f. L. 13, 653, vgl. 5, 317; Weil ich mit der größern Arbeit .. ruhen und f. muß. Luther 5, 43b; Der Teufel feiret nicht. 6, 352a; Ich hab geſchafft, ihr habt gefeiert. Roquette Waldm. 20; Nicht lang gefeiert! friſch! die Mauerſteine herbei. Sch. 520b; In ewig tiefer Pauſe | f. alle deine Hoffnungen. 7b; Wenn ſolche Köpfe f., | wie viel Verluſt für meinen Staat. 277b; Alle Brauhäuſer feierten. Willkomm Sag. 1, 234 ꝛc.; vgl. auch die mundartl. Schifferausdr. Schmeller 1, 552, wie: Wind=f., wegen widrigen Windes nicht fahren können ꝛc. — b) beſ.: eine Zeit durch Ruhen von der Arbeit und dann allgemein feierlich begehn (ſ. 2a), auch übertr.: Sie aßen und tranken und feierten. 1. Sam. 30, 16; Was nennen wir f.? Nur Das: von den gewöhnlichen Arbeiten des Lebens ausruhn und den erſchlafften Kräften durch Ergötzlichkeiten Spannung und Ton zurückgeben? oder nicht vielmehr: den Blick der Seele zu ihrer Erleuchtung und Vervollkommnung in ſich ſelbſt kehren ꝛc. Engel 3, 40; Sanft und f–d liegt die Welt. Freiligrath Garb. 117; Eine f–de ſchauervolle Stille herrſchete durch den Himmel. Geßner 1, 70; 161; Sanfter Strom, der .. f–d hinrollt. H. 16, 128; Schlummerlied, bei dem gleichſam die ganze Natur feiert. R. 7, 18; Feiert! Es flamm' Anbetung der große, der Sabbat des Bundes! Kl. M. 8, 17; Im f–den [ſ. 2b] Tone des Liedes. Knebel 1, 5; Da ringsum die Gefilde | in Ruhe f. Schwab 76 ꝛc. — 2) tr.: a) ſ. 1b: Ein Feſt f., feierlich begehn: So feiert froh das allgemeine Feſt. G. 6, 24; Feire gleich mit mir | unerwartet unſern Hochzeitsſchmaus. 1, 191; Lichtwer 101; Platen 4, 289; V. Od. 1, 226; W. 12, 40 ꝛc.; In dem Glanze | dieſes gefeiertſten Tages vor allen Tagen der Feier. Kl. M. 8, 124. Vgl.: Weib und Kind beim Rundgeſang | beim Walzer und beim Becherklang | luſt=f. unſer Glück. Sch. 12b. — b) ſo auch: Eine Perſon f., ſie durch eine Feier, — dann allgm.: ſie verherrlichen: Dich feire, was da athmend lebt! Gottſchall Göttin 18: Überzeugt von der Nothwendigkeit, den Freund des Fürſten irgendwie f. zu müſſen. Gutzkow R. 7, 195; Statt Wodan's unſichtbarer Gottheit | wurmige Götzen .. f. V. 3, 8. So auch: Der Gefeierte [der Held, dem die Feier gilt]; Glücklich, den Allgefeierten bei ſich zu haben. Gutzkow R. 8, 74; Eine vielgefeierte Schönheit; O Göttin .., tempelgefeierte. V. Th. 15, 109 ꝛc. — Oberd. auch mit Dat. der Perſ., huldigen ꝛc.: Vor ſolchen Ungeheuern | kniet die verführte Welt und lernet Teufeln f. Haller 63; Dir, Unſterblicher, dir feiert die junge Welt. Koſegarten Po. 2, 296, vgl.: Daß Sie mir Ihren Geburtstag f. durch Überſendung köſtlicher Naſchwaaren. G. Zelt. 1, 203 ꝛc. Schwzr.: Einem f., ihn ſchonen. Stalder.

Anm. Über den Fortfall eines „e" in den Formen: ich feiere, du feierſt (ſeltner: feireſt) ꝛc., ſ. Sanders Orth. 94. — Dazu: Der Fei(e)rer (1 und 2). Kl. Od. 1, 196; Die Feierung [1a] von aller Arbeit an ſolchen Tagen. L. 11, 71; Der Feierung [des Koncils] beitreten. 8, 381; Feirig, a. (mundartl.): arbeits=, dienſtlos, ſ. Weinhold 19b und L. 5, 317 ꝛc. — In der Stelle: Wie kann ich doch ſolchen elenden Mann .. feiren oder fürchten? Luther 6, 9a liegt wohl nicht die Bed. 2b vor, ſondern ein mit fürchten ſinnvwdtes Wort, vgl. Fahr II, Anm. — S. ferner: Vieren.

Zſſtzg. z. B.: Āūs=: bergm.: Die Woche a. müſſen, — wegen eines Vergehns bis zu Ende der Woche nicht arbeiten dürfen. — Be=[2b]: ugw.: Welche ſich einander ehren, lieben, b. Garve Cic. Pflichten 210. — Durch=[2a]: feiernd durchleben: Du, der mit mir den ſtillen Ernſt dieſes Augenblicks durchfeiert. Brachvogel FB. 2, 213. — Mīt=[2a]: Mitzufeiern meine Hochzeit. Kerner 432. — Nāch=[2a]: Den Geburtstag meiner Freundin mit euch im Stillen nachzufeiern. G. 15, 82. — Um=[2b]: Eine viel umfeierte Schönheit; Erhebt ihr Haupt die feſtliche Natur. Umfeiert iſt ihr Thron. Tiedge 2, 167. — Ver=[1a und 2a]: Die Zeit ver=f., mit Feiern hinbringen. — Vōr=[2a]: eine Feier vor dem eig. Feſt begehn ꝛc.

Feifel, m., –s; uv.; f.; –n: ein populärer Ausdruck 1) für die Ohrdrüſen; 2) für die Entzündung derſelben; 3) für jede von Pfuſchern nicht erkannte Krankheit. Falke Thierarzn. 1, 276b; F–n ausreißen, brechen, ſchneiden. die Ohrdrüſen exſtirpieren, um ſo eine Krankheit zu heben. ebd.; Unheilbar am F. V. Sh. 3, 391.

Anm. Frz. avives, engl. fives (z. B. die letzte Stelle im Urtext: past cure of the fives), mlat. vivolae, vgl.: Für die Fyfel der Rinder und Pferd. Ryff Th. 14 ꝛc.

I. **Feig(e)**, a.: ohne innern Halt: 1) bergm. = faul (ſ. d. 1d) vom Geſtein, Schächten, Stollen. Jablonsky 324a. — 2) memmenhaft, weibiſch zaghaft, im Gefühl innerer Untüchtigkeit zum Widerſtand, von dauernder Verzagtheit und Muthloſigkeit, Ggſtz. „tapfer": Denen, die von euch überbleiben, will ich ein f. Herz machen, daß ſie ſoll ein rauſchendes Blatt jagen und ſollen fliehen davor, als jagte ſie ein Schwert ꝛc. 3. Moſ. 26, 36; 5, 20, 8; Dort wird kein F–er drohn, kein Mann wird fliehn. G. 13, 151; Haß dem f–en | und Liebe dem beherzten Mann! Göckingk Lieb. 72; Warum in f–er Seele haſt du dieſen Mann | nicht ſelber hingemordet? WHumboldt 3, 91; Ich haſſe .. die f–en Feigenblätter [die verzagt verſteckten Anſpielungen]. Heine Verm. 1, 72; [Der Wein], der F–e macht dreiſter | und ſtärket, was ſchwach. Rückert Mak. 1, 99; Nicht zu ruhn, noch f–e zu ermatten. Schlegel 1, 37; Eine f–e Memme. Stilling 1, 26 ꝛc.

Anm. Nach Brem. Wörterb. 1, 364 auch = wenig, vgl. lat. paucus, frz. peu, engl. few; ſchwach, kraftlos, vermögenlos; ferner: dem Tode nahe; in dem Zuſtand eines Menſchen, der der „Fei" oder Walküre verfallen iſt, ſich verloren fühlend (ſ. Graff 3, 432, ſo noch bei Heniſch und rheinfränkiſch, ſ. Frommann 3, 46, frieſiſch fei, ſ. Willkomm Pom. 2, 104, vgl. Richtenhofen, welche Bed. aber wohl ſchwerlich — wie Manche wollen — als die Grundbed. gelten kann; mundartl. auch: ſchüchtern. Schm. 1, 514, vgl. blöde ꝛc. — Ein Haſenherz und Letfeigen. SClara EſA. 2, 594; 644; Wackernagel 3, 1, 900 Z. 15 u. ö., ſ. Schm. 1, 515.

II. **Feige**, f.; –n; Feiglein; –n=: 1) die fleiſchige, ſüße, eßbare Frucht des Feigenbaums (Ficus carica) und dieſer ſelbſt (ſ. Baum II 2a, z. B.: Von der Feig' unnützem Gehölze. V. Hor. 2, 81; Ländl. 1, 128. ſ. Granate), übertr. auch auf andre ähnliche Gewächſe, z. B. a) die ind(ian)iſche F., Cactus ficus indica; auch C. opuntia, die Stachel=F., ſ. z. B. Platen 7, 420; die afrikaniſche F., Mesembryanthemum. — b) Adams=, Paradies=F., Musa paradisiaca; Bananas=F., M. sapienhum. — c) Ägyptiſche, Pharaos= oder Maulbeer=F., Ficus sycomorus ꝛc., ſ. Zſſtzg. — d) Ferner in Bezug auf die Frucht: Erd=F., Erdnuß, Lathyrus tuberosus; Holz=F., gedörrte Holzbirne. Schm. 1, 515 ꝛc. — e) Auch von der eig. Frucht unterſcheidet man viele Arten, nam. nach der Zeit der Reife: Früh= und Spät=, Frühlings=, Sommer= und Herbſt=F–n ꝛc., ferner z. B.: Hanover= oder Madonna=, Ischia=F–n ꝛc. — f) ferner im Handel bei den Früchten nach der verſch. Verpackung bei der Verſendung: Faß=, Korb=, Laub=, Rosmarin=F–n ꝛc. — Botaniſch bez. übrigens F. nicht die Frucht, ſondern die die Blüthen und Samen einſchließende Hülle. — 2) nach der Ähnlichkeit auch eine Kugelſchnecke, Bulla ficus, F., ſpaniſche F., Meer= od. See=F., eine Stachelſchnecke, Murex perversus, linksgewundne, linke F., eine Art Seeneſt, Alcyonium ficus, See=, Meer=F. — 3) euphem. für Exkremente, z. B.: Brem. Wörterb. 1, 386; Bauern=F. Grimm; Roß= oder Pferde=F. Spate und Friſch ꝛc. — 4) eine krankhafte Erhöhung am Körper, Beule, Geſchwulſt, ſo ſchwzr. eine verhärtete Drüſe, beſ. an den Pferdeſchenkeln. Stalder; ferner eine flechtenartige Rauheit der Augenlieder, Augen=F.; nam. aber = Feigwarze, ſ. d. und vgl. Fick=Beule. — 5) die weibliche Scham (vgl. ital. fica, ficaccia), ſo weidm. Feigenblatt (ſ. d. und vgl. 1. Moſ. 3, 7). Wohl mit Anſpielung darauf oder ähnliche Obſcönität die auch aus Shakeſpeare, nam. aber in Spanien und Italien bekannte Verhöhnung durch Zeigen des bei geſchloßner Fauſt zw. Zeige= und Mittelfinger durchgeſteckten Daumens = die F. zeigen, weiſen, bieten, dann allgm. = verhöhnen: Nit anders, dann ob ſie es den bibliſchen Schriften zu Trotz und zu Leid thäten, ihnen die Feig zu bieten. Fiſchart B. 14a; PHeyſe Nov. 172; Das Wild ... dem Jäger zeigt die F–n. Wackernagel 2, 284 Z. 32 ꝛc. S. Schm. 1, 515; Spate 456, vgl.: Let=F–n („Leck die F.?") unter „feige" I, Anm. — 6) Wohl in einer Art Wortſpiel = Schlag mit der Hand ins Geſicht: Während Schell' und F. | von Maul zu Ohr ſich tauſcht. Neithard 317 (gw. Maulſchelle, Ohr=F.). So auch: Dem ehrlichen Manne durch ein paar Dutzend Ohr= und Augen=F–n blaue Fenſter zu machen. Giſander Felſenburg (1744 ff.) 2, 437; Ein paar Back=F–n. Droyſen Ar. 3, 163; nam. oft aber: Mit ſeiner derben Fauſt dem Jungen einige Ohr=F–n gegeben. Börne 1, 348; Theilt die tüchtigſten Ohr=F–n in ſeidnen Handſchuhen aus. 3, 2; Wer das Kind eine Mähre ſchilt, ſchlägt den Vater ans Ohr und Ohrfeig' um Ohrfeig', Das iſt ſo Tax bei uns. Sch. 193b; Ohr=F–n verſchlucken. Stilling 1, 26, einſtecken ꝛc.

Anm. Aus lat. ficus. — Zu 6, vgl. außer Back=Pfeife, auch die volksthüml. Bez.: Backfiſch. Brockes 1, 39; Backbirne mit fünf Stengeln (ſ. d. und Butzbirne, vgl. Finger 1r); Kopfnuß (Schm. 2, 711), holländ. oorvijg, muilpeer (Maul=Beere, =Birne = Maulſchelle) u. ä. m.

Zſſtzg. ſ. o.: Ādams=[1b]. — Āūgen=[4 und 6]. — Báck=[6]. — Bānanas=[1b]. — Bāūern=[3]. — Ērd=[1d]. — Fáß=[1f]. — Frūhlings=[1e]. — Gēiß=: der wilde Feigenbaum. Oken 3, 1559. — Hērbſt=[1e]. — Hólz=[1d]. — Kórb=[1f]. — Krāūt=: Dorstenia. — Lāūb=[1f]. — Lēt=[5]. — Māūlbeer=[1c]. — Mēēr=[2]. — Núß=: Brosimum. — Ōhr=[6]. — Paradīēs=[1b]. — Pfērde=[3]. — Phārao=[1c]. — Róß=[3]. — Sēē=[2]. — Sómmer=[1e]. — Stáchel=[1a] ꝛc.

Ohr-feigen, tr.: Einem Ohrfeigen (ſ. d.) geben: Der Hut fiel dem Geohrfeigten vom Kopfe. Immermann M. 3, 307; Alle Gedanken an eine Verbindung mit ihr waren aus ihm herausgeohrfeigt worden. 354; Beohrfeigt nun .. den Kopf der Schlange mit blitzſchnell ſich folgenden Tatzenſchlägen. Linck Schl. 148; Kürnberger Am. 168 ꝛc.

Anm. So auch: Báckfeigen ꝛc. Spate hat auch das ugw. Fēigen, Án-f., Einen feige machen, einſchüchtern.

Fēig-heit, f.; –en: das Feige-ſein, eine feige Handlung; auch = feige Perſon: Der F. [dem Feigen] iſt ſolch Hindernis willkommen. G. 13, 147 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: feige Perſon, z. B. Forſter Br. 2, 41; V. Ar. 3, 64 ꝛc.

I. **Fēil**, n., –(e)s; 0: Feilicht: Eiſen-, Kupfer-F.

II. **Fēil**, a.: zum Verkauf beſtimmt, verkäuflich, durch Kauf zu erlangen: a) Alles, was f. iſt auf dem Markte. 1. Kor. 10, 25; Iſt doch das Glück .. um hohen Preis nur f. Chamiſſo 2, 59; Ach, wäre doch .. der Schlaf hier, wie die Auſtern f.! Hagedorn 2, 119; Dem armen Jobbi .. war ſchon das Leben f. [er hätte es leicht hingegeben, losgeſchlagen]. Hebel 3, 215; Es wär' um vieles Geld ihr Fang nicht ihnen f. Rückert Roſt. 2a u. o. — b) Etwas f. haben. Amos 8, 5; Joh. 2, 14; Zwei Beſenbinder hatten neben einander f. [ſtanden mit ihren Waaren aus]. Hebel 3, 238; Wo neben allen Tugenden alle Laſter f. haben. 254; Maulaffen (ſ. d.) f. haben; Zum Maulaffen-feil, zum Brummen .. wird er nicht gefüttert. Alexis H. 1, 1, 196 ꝛc. — c) Etwas f. bieten. Ruth 4, 3; Die Haut nicht eher f. zu bieten, | als bis man ſchon den Bären hat. Hagedorn 2, 87; Die Gerechtigkeit ward anfangs heimlich verhandelt und zuletzt öffentlich feilgeboten. W. 7, 116 ꝛc. — d) Etwas f. halten. Lewald RothE. 105; Das Weib, | das Liebe f. hält in den Gaſſen. Meißner Gd. 17 ꝛc.; Die ihre Reize .. in den Hauptſtädten Aſiens öffentlich f. trug. W. 18, 116; Trug f. ein ſchönes Halsband. ... Meine Mutter und die Dienerin .. feilten es [feilſchten darum]. Schaidenraißer 65b (15, 459). — e) Der ihm das Haus verleiden und f. machen wollte. Hebel 3, 344; Gotthelf G. 7; Was verlangt Ihr Aufgeld, daß er Euch wieder f. werde? [wenn Ihr ihn mir wieder verkauft]. Hebel 3, 407 ꝛc. — f) Niederträchtige f–e Dirne! G. 10, 205; In f–er Dienſtbarkeit. Nicolai 1, 141; Der die Gerechtigkeit zur f–en Hure macht. Sch. 119a; F–er Sklav der Tyrannei! 433b ꝛc. — g) Die Wirthe, welche zum f–en Kauf brauen. Möſer Ph. 1, 181 ꝛc., ſ. Schm. 1, 523. — h) Zſſtzg. nam.: Wōhl-f.: niedrig im Preiſe [und dadurch eig., leicht verkäuflich], billig (ſ. d. 2), Ggſtz. theuer: Ich könnte es mit w–ern Dienſten ebenſo gut machen. Gotthelf U. 2, 43; Etwas w. kaufen; Die w–ſte Waare; Spott-w. B. 67a. Veralt. Kompar.: Baß feiler. ſ. L. 10, 359. — Schwzr.: Übel-f., rathlos, in mißlicher Lage.

Anm. Ahd. feili, mhd. veile, vgl. gr. πωλῶ, verkaufe. — Hierzu: 1) Fēilheit, f.; z. B.: Die Feigheit und F. der Geſinnung. Enſe (DMuſ. 1, 2, 656) ꝛc., ſo auch: Wōhl-F.: Abgeſehen von der größern W. Karmarſch 2, 472; Platen 7, 360. — Dafür aber auch: Die Wōhlfeile der Speiſen. Lichtenberg 5, 310; Enſe Denkw. 1, 18; Eine ſolche W. aller Dinge. Stumpf 398a, Zeitſchr. f. deutſch. Recht 13, 442 (Ao. 1548); Wōhlfeiligkeit. Möſer Ph. 1, 62; Hammer RH. 324 ꝛc.; Wōhlfeilkeit. Logau 1, 3, 65 (Ggſtz. Theurung). — Vgl. auch: Das erleichtert und verwōhlfeilt unſere Villeggiatur bedeutend [macht ſie wohlfeil]. Stahr Par. 2, 6; Erleichterte und verwohlfeilerte die Erzeugung [machte ſie wohlfeiler]. Natur 4, 202b (Nitzſche). — Außerdem: 2) Fēilen, tr.: Etwas feil haben, feil bieten, ſo auch: Āus-f.; An-f.; Einem Etwas a., zum Verkauf anbieten. Schmeller, ſ. d. — 3) Fēilſchen; a) tr.: feil bieten: Zwar die Gelehrtheit feilſcht hier nicht papierne Schätze. Haller 26; Der Feilſcher [Verkäufer]. Neithard 395. — b) gw.: Etwas kaufen wollen, u. zwar tr.: einen Preis dafür bieten, oder intr. (haben): um (über) Etwas f., markten, dingen, z. B.: Er kann das F. nicht laſſen; man muß ihn wie ein Krämer übertheuern. Börne 2, 447; Wie könnte ich über den Werth deiner Hedwig mit dir [Körner] f. 5, 208; Ein jämmerliches F. und Schachern und Betteln. Frzfr. 36; 35; Ich feilſche nicht um meines Vaters Blut. Chamiſſo 4, 136; 105; [Der Freier] feilſchte mit dem Vater [um die Mitgift]. 3, 22; Feilſchet nun am heitern Orte, | doch kein Markten finde Statt! G. 12, 23; Er ſah ihn .. mit einem Tabulettkrämer über Kleinigkeiten eifrig handeln und f. ... Beim F. und Markten. 18, 299 ff.; 9; 23, 12; 25, 91; Nach einigem F. und Dingen. Heine Verm. 1, 241; Immermann M. 1, 258; Jahn M. 125; Einer .. felſchte ein Pferd, begehrt es auf ein Verſuch vors Thor zu reiten. Zinkgräf 1, 93. — Der Feilſcher; Ungefeilſcht. Droyſen Ar. 1, 57. — c) Zſſtzg., vgl. die von handeln ꝛc.: Der dir die Arbeit abfeilſcht, ja abjaunert. Hackländer Sklav. 1, 78 ꝛc. — Des Oſtens Gewürze feilſchte ſonſt hier ein Krämer aus. Grün Ritter 93; Arndt Erinn. 87; Eine Stunde drauf hatte Mr. Pike ausgefeilſcht; man war Handels einig geworden. Dingelſtedt Hept. 2, 116. — Etwas be-f. und doch nicht kaufen. — Sie erfeilſchten für die Schande ihres Vaterlandes Gold und Ehrenſtellen. Tieck Nov.Kr. 3, 148; Rückert Mak. 2, 146 u. ä. m. — 4) Fēilſchaft, f.; –en: Waaren, die Einer feil hat, namentl. der ganze Vorrath. Schmeller.

Feiland, m., –(e)s; –e: der Einen im Stich läſſt, Verderber, ſ. fehlen, Anm. u. Faland.

I. **Fēile**; ſ. Feil, Anm.

II. **Fēile**, f.; –n; Feilchen; -: 1) ſtählernes Werkzeug mit kleinen ſcharfen, durch Einſchnitte bewirkten Hervorragungen auf der Oberfläche, zur Bearbeitung harter Körper, nam. von Metallen (vgl. Raſpel): Ein-, zweihiebige; flache, halbrunde, drei-, viereckige, runde F–n ꝛc. Karmarſch 1, 761. — a) auch übertr.: Schwert und Buch zerſtiebt durch ihre [der Zeit] F. Lichtwer 127; nam. auch von der ſorgfältigen Bearbeitung und Glättung geiſtiger Erzeugniſſe: Weil die Ballade noch unter der F. kreiſcht. B. 465a; Daß ich eine ſtrenge F. angelegt. Platen 7, 26; V. Hor. 2, 375; Den ſtrengen Fleiß der F. zu verfehlen. W. 11, 157 ꝛc. — 2) Name einiger Schalthiere: a) eine Gattung Muſcheln, Lima, F–nmuſchel. — b) Art Stachelſchnecke, Murex radula, F–nnadel.

Anm. Ahd. fihila, figila, fila ꝛc. (Graff 3, 434), wohl in Bezug auf das Hin- und Herbewegen, ſ. fackeln Anm.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Ábricht-: der Meſſerſchmiede. — Ábzieh-: der Gold- und Silberarbeiter zum Feilen zweier zuſammenzulöthenden Hälften. — Árm-: mit grobem Hieb. — Ánſatz-, Āusſchweif-: halbrund, nur auf der flachen Seite gehauen, Trieb-F. — Āusſtrich-: vierkantig, flach, nur auf einer Seite gehauen, Meſſer-F. — Beſtōß-: Abzieh-F., auch eine umgebogne Feile zum Glattbeſtoßen der Hornkämme. — Bōgen-: Feilbogen. — Bórt-: der Meſſerſchmiede. — Éck-: dreieckig, im Ggſtz. der runden. — Flách-: flache Feile. — Grōßer-: zum Ausgrößern der eingeſchnittnen Zähne in Kämmen. — Hánd-: mit minder grobem Hieb als die Arm-F. — Hórn-: zum Befeilen von Horn, z. B. des Pferdehufs bei den Hufſchmieden ꝛc. — Juſtīr-: zum Beſtoßen des Randes bei Münzen. — Knóchen-: der Wundärzte, Knochen zu feilen. — Méſſer-: Ausſtrich-F. — Nāch- [1a]: In letzterer Ausgabe erlaubte ich mir weder eine ſpätere N. Heine Reiſ. 1, V. — Nādel-: zarte, ſpitze Feile der Goldarbeiter zum Ausfeilen durchbrochner Zierrathen. — Plátten-: der Schloſſer, von feinerm Hieb als die Vor-F. — Rāder-: der Uhrmacher, zum Ausfeilen der Uhrräder. — Rāum-: der Schloſſer. — Ríffel-: krauſe, gegoßne Metallarbeiten zu beriffeln. — Sāge-: zum Schärfen von Sägeblättern. — Schattīr-: ſo gehauen, daß man vor- u. rückwärts damit ſtreichen kann. — Schlícht-: mit dem feinſten Hieb, zum Glattfeilen der zu polierenden Arbeit. — Spítz-: Etwas damit ſpitz zu feilen, z. B. die Zähne der Hornkämme. — Stōß-: zum Feilen der Schlüſſelbärte, Brettſägen ꝛc. — Strōh-: der Schloſſer. — Stūdel-: der Schloſſer. — Trīeb-: Anſatz-F., zum Ausfeilen der Uhrgetriebe. — Vōr-: die der feinern Schlicht-F. vorangeht, wie ſie der gröbern Hand-F. folgt. — Wálz-, Wölb-: Anſatz-F. für Zähne eines Rads. — Zāhn-: zum Feilen von Zähnen, z. B. bei den Zahnärzten. — Zápfen-: platt, nur auf einer Seite gehauen, mit ſcharfen Ecken.

Fēilen, tr.: 1) ſ. feil, Anm. 1 u. 2. — 2) Etwas mit der Feile, eigentl. u. uneigentl., bearbeiten: Metall glatt f.; Feil' ich, wie manche Feiler pflegen, | an Od' und Lied. Gleim 6, 273; In ungefeilten Reimen. Gotter 1, 93; Mehr Veränderungen des polierenden als des f–den Verfaſſers. Lichtenberg 4, 273 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: Etwas vom Schlüſſel, den Schlüſſel a.; Ein Gefangener, der ſeine Feſſeln abfeilt. G. 16, 74; Zur letzten Abfeilung [der Verſe]. Dorow Denkſch. 1, 86 ꝛc. — Án-: Einen Dukaten a. [ein wenig befeilen]. JP. 20, 88; An Etwas eine Spitze a., durch Feilen daran hervorbringen. — Āuf-: Mit der Armfeile große Stücke Eiſen kalt a. [befeilen]; Etwas a., durch Feilen aufputzen oder öffnen, z. B. auch: Sich die Hände a., wund feilen. — Āus-: durch Feilen Etwas aushöhlen, — oder fortſchaffen, — z. B. einen Roſtflecken, — oder vollſtändig ausarbeiten, z. B.: Einen Schlüſſel; Seine [Dichter-] Werke. Mendelsſohn 4, 2, 363; L. 12, 353; Wenn nun auch meine Verſe nicht die ausgefeilteſten ſind. W. HorBr. 2, 197; In ſeinem Kopfe ein Plänchen auszufeilen. 11, 181. — Be-: mit der Feile bearbeiten. Karmarſch 2, 354 ꝛc.; Die Fabeln noch einmal b. Burmann Fab. X; G. 2, 13. — Dúrch-: feilend durchlöchern; feilend durcharbeiten, z. B.: Ein Gedicht d. — Ēin-: durch Feilen in Etwas eine Vertiefung hervorbringen: Rillen, Kerben, Buchſtaben e.; vgl.: Da fliegt der Blitz der Flammenpfeil, | da feilt der Strahl den Ring durchein, | er feilt bis in das Herz hinein. Schwab (46) 448. — Fórt-: intr.: weiter feilen; tr.: Etwas feilend fortſchaffen. — Hinēin-: ſ. Ein-f. — Nāch-: etwas ſchon Gefeiltes nochmals feilen, nach Jemands Muſter feilen ꝛc.: Hatte den Gütel .. zu Hauſe treulich nachgefeilt, | wie's ihm der Vater zugetheilt. G. 2, 187; Welchem Alten iſt es [das Werk] nachgefeilt? Platen 2, 320. — Ǖber-: Etwas feilend überarbeiten, z. B.: Charniere. Krünitz 12, 481; Ein Kirchenlied ꝛc. — I. Um-: allſeitig befeilen. — II. Um-: durch Feilen umfallen machen. — Ver-: feilend Etwas verderben. — Vōr-: mit der Feile verarbeiten. — Zer-: entzwei feilen: Ich feile, wohl zerfeil' ich dann | auch manches goldne Drähtchen. G. 1, 26.

Fēiler, m., –s; uv.: Perſon, die feilt. — Schōn-F.: Art Weintraube, kürzer und grünlicher als der Gutedel.

Fēilheit ꝛc.: ſ. feil, Anm. 1.

Fēil-icht, n., –es; –e. — **-ſel**, n., –s; uv.: das beim Feilen Abfallende, Feilſtaub, Feilſpäne. — So auch: Áb-F. (Abfeilach. Paracelſus 1, 901c ꝛc.); Eiſen-F. ꝛc.

Fēil-ſchaft, -ſchen ꝛc.: ſ. Feil Anm. 3 u. 4.

Fēim: 1) ſ. Fehm I. u. II. — 2) m., –es; –e: Schaum: Der Vorlauf in der Kelter, der F. vom Moſt [das Vorzüglichſte]. Fiſchart B. 134b; Venus ſoll aus einem Meer-Faim ſein herkommen ... Daß ſie ihre Pflegkinder zu Abfaim [Abſchaum] aller Laſter macht. SClara EſA. 2, 752.

Anm. Ahd. feim(a), mhd. veim, engl. foam, vgl. lat. spuma u. Schaum. Nbnf. Faum. Adelung. — Dazu: Fēimen (fäumen), intr. und tr. = ſchäumen, Schaum von ſich geben: Der Präceptor mit faimendem Maul, wie ein Wieſel angeblaſen. SClara (Wackernagel 3, 1, 928 Z. 18), und — abſchöpfen (mundartl.: Etwas aus einer Flüſſigkeit herausſchöpfen mit dem „Fäumer". Stalder). — Áb-f.: tr.: die Unſauberkeit von Etwas (Büchſenm. 16; 26 ꝛc.), meton.: Die Milch a. (Uhland V. 622), ſie dadurch klären, reinigen, ſo auch übertr.: Das Ohr a. [ſcharfhörend machen]. G. 4, 242. — Ábgefeimt, a.: ſowohl vom abgeſchäumten Unrath, Abſchaum (Aufzuraffen und einzuſammeln die loſen, abtrünnigen, a–en Chriſten. Luther 8, 121b; 6, 319 ꝛc.), als = raffiniert, z. B.: Bei denen noch mehr abgezogenen und abgefeimten Erkenntniſſen. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 997 Z. 15), u. nam. übertr.: durchtrieben, ſchlau und ausgelernt im Schlimmen, ſ. abführen Anm.: A–eſte Böſewichter. Gutzkow R. 2, 233; Der a–e Schalk. Lichtwer 102; A–e Jungen (137), Bübin. 434b, Schelme. 633a; 698b; Abgefäumte Kupplerin. Heinſe A. 2, 224; L. 7, 154; Die A–heit ꝛc. Vgl.: Einen abgeſchäumten, durchtriebenen Eſſig- und Kernböſewicht. Garzoni 593a; Ein abgeſchäumter loſer Kund. 753a ꝛc. — Āus-feimen. Schmeller 1, 531; In ausgefeimter Falſchheit. Auerbach 4, 64; Arnim Schaub. 2, 16 ꝛc.

Fēimen ꝛc.: ſ. Fehm 1 u. 2, Anm u. Feim Anm.

Fēin, a.: Ggſtz. grob (ſ. d., indem dabei hierauf verwieſen iſt): 1) dünn und zart, oft mit dem Nebenbegriff des Zierlichen: F–e Fäden, Spitzen, Härchen, Zähne, Knochen, Glieder ꝛc.; Waſſer ſpritzt in f–en Strahlen empor; F–e [ſpitze, dünne Striche gebende] Federn, Pinſel, Grabſtichel ꝛc.; Ein zu .. f–es [ſchwaches] Rüſtzeug, ſo plumpe Maſſen in Bewegung zu ſetzen. L. 11, 76; F–e [dünne] Stimme; Der f–eſte Laut .. ſchwirrt hervor. V. Ov. 1, 215 ꝛc. — 2) aus kleinen, zarten Theilen ꝛc. beſtehnd: F–es Pulver, Mehl; F–er Staub; Etwas f. ſtoßen, reiben, mahlen, ſpinnen, ziehn; F–es Zeug [ſ. 4], aus feinen Fäden; F–er Kamm, deſſen Zähne, — f–es Sieb, deſſen Löcher, — f–er Regen, deſſen Tropfen klein und dicht beiſammen ſind. — 3) ſorgfältig ausgearbeitet bis ins Einzelne, ſauber, zierlich: Etwas aus dem Groben ins F–e bringen. L. 13, 631; Ins F–ere und Genauere gehen. G. 39, 438; Ins F–e malen. W. 12, 52; Machet das Bild mit aller Kunſt auf das f–eſte. Weish. 14, 19; F–e Holz-, Hand-Arbeit ꝛc. — 4) allgem.: in ſeiner Art vorzüglich, von beſondrer Güte, ſo nam. kaufm.: Grobe, mittel-f–e, f–e, hoch, extra-, ſuper-f–e Waaren, Sorten, F–e (puik-f–e) Wechſel, Handlungshäuſer [gut und ſicher], vgl.: Da werden wir f–e Geſellen ſein, Chriſto .. gleich. Luther 5, 529; Geht die Sonne des Morgens auf und verſpricht einen f–en Tag. G. 14, 79 ꝛc. — Sich f. machen, putzen (ſ. 7). — 5) F–es [von unedlen Zuſätzen reines] Gold, Silber; Silber f. brennen (ſ. d. 7t); Berg-f–es Silber, das in der Mark nur noch 2 Grän Kupfer enthält. — 6) gehörig, wie es ſein ſoll, gut, recht, paſſend, hübſch: Wie f. und lieblich iſt's, wenn Brüder einträchtig ꝛc. Pſ. 133, 1; Wie f. ſind deine Hütten! 4. Moſ. 24, 5; Ihr führet euer Amt nicht f. Weish. 6, 5 ꝛc.; Sie kriegt .. einen f–en Thaler Geld. Gellert; Beſcheidenheit iſt f., | wenn das Mädchen blüht ... Auch iſt gut Beſcheidenheit, | ſpricht ein weiſer Mann. G. 4, 13; Die du .. löblich und f. gewartet. 6, 45; So iſt es recht und f. Luther 6, 233a; Das iſt nicht f., einen alten Knecht ſo zum Beſten haben. Sch. 131a. — Oft ironiſch (vgl. ſauber, nett ꝛc.): Wie f.! 4. Moſ. 16, 14; Mark. 7, 9; 15, 29; F–e Knaben. G. 6, 45; Ein f–er Erſatz! W. 15, 2; In einer f–en Lage. 11, 202 ꝛc. — Oft als Adv., wie hübſch, ſchön ꝛc., zur Verſtärkung und Hervorhebung, auch iron.: War ich nicht f. ſtille? Hiob 3, 26; F. luſtig bleiben. Pſ. 46, 5; 2. Moſ. 32, 25; Sonſt wär' Ihr f. daheim geblieben. Geibel Rod. 56; F. naſeweis! L. 1, 278; Laſſt ihm f. ſtarke Beineiſen anlegen! 3, 61; 341; 7, 144; Schreiben Sie mir doch ja f. bald und f. Viel! 12, 111; F. warm und dicht in Dummheit eingehüllt. W. 12, 7; Der .. f. lange auf ſich warten läſſt. 18. — 7) von körperlicher Zierlichkeit und Wohlgeſtalt. 2. Moſ. 2, 2; 1. Sam. 8, 16; 9, 2; Eſth. 2, 7; Hätte feiner Federn denn kein Pfau. Luther 6, 317a; Ein f–er Knab. Uhland 386; Feines Liebchen ꝛc. (ſ. 4). — 8) gewandten Benehmens, abgeſchliffen, weltmänniſch, höflich, von gefälligen, einnehmenden Formen, vgl.: Die zwar ſo f. wie unſre [Zeit] nicht gewoben, | doch deſto derber war und beſſer Farben hielt. W. 20, 69; Einen „f–en Mann", worunter ein ſicheres Auftreten in der Geſellſchaft, ein rückſichtsvolles Benehmen gegen Vornehme und Niedere, gelernt in der Schule des Hofes, zu verſtehen iſt. Gutzkow Börne 27; Wir f–ern Leute (im Ggſtz. des „Volks"). Klinger F. 59; Die f. und zierlich iſt, mit der es leicht | ſich leben läſſt. G. 13, 130; Herren der f–eren Welt. 1, 223; F. und artig. Tieck Acc. 1, 238; F–e Lebensart, Sitten, f–er Ton; Die ſchlüpfrigſten Gedanken, wenn ſie nur in f–e, unanſtößige [Ggſtz. „grobe, plumpe"] Worte gekleidet ſind. L. 11, 175; Es wär an uns nicht f., | ihm dieſe Freude zu verſagen. W. 12, 57 ꝛc. — 9) (ſ. 1 und 3) auch geiſtig für etwas einem ſtumpfern Gefühl Entſchlüpfendes u. Entgehendes, z. B.: F. komiſche Rolle; F–e Unterſchiede, Nüancen, Anſpielungen; Ein f–es Lob; F–e Schmeichelei; F. angelegte Liſt; Ihnen will ich das ganz F–e von dieſem Handel [vgl. le fin de cette affaire] Zeit genug entdecken. L. 12, 147; Wo edle Frauen zu Gerichte ſaßen, | mit zartem Sinn alles F–e ſchlichtend. Sch. 453a ꝛc., u. ſo auch v. Geiſt, Sinn, Gefühl, inſofern ihnen ſo Feines zugänglich iſt: F. hören, riechen, fühlen, ſchmecken, ſehen Ein f–es Gehör, Ohr ꝛc. haben; Dieſe grobe Vorſtellungsart wollte f–eren Geiſtern nicht gefallen. G. 40, 92; Hätte einen ſo f–en Verſtand, daß man ihn wohl in eine Nadeln fädeln könnte. Grimm M. 270; Wir .. hören f–er, was ſie flüſtert. Immermann M. 4, 189; Was zum f–eren Gefühl gehöret. Kant SchE. 109; Ihre Naſe muß die f–ſte nicht ſein, wenn Sie hier nicht die Ironie gemerkt haben. Mendelsſohn 4, 2, 366, Keinem f–en Züngler [F.-Schmecker]. Muſäus M. 1, 124; F. bemerkt. Tieck DrBl. 2, 59; F–er Takt; Ein f–er Kenner ꝛc. — 10) F. = ſchlau, ſ. 9 und vgl.: Ein f–er Plan! f. zugeſpitzt! nur Schade, | zu f. geſchärfet, daß die Spitze brach. Sch. 432b; Der Plan war wunder-f. Müllner 7, 182; Er webte f. mit falſchem Munde | das Netz. Chamiſſo 3, 287; F. ſein mit Einem [hinterliſtig gegen ihn]. 5, 81; Daher habt ihr euren Argwohn? Wie ihr f. ſeid! G. 10, 112; Die Kunſt, von Weitem ein Geſpräch | nach ſeiner Abſicht f. zu lenken. 13, 9; Der f–en Vorſicht nicht bedürfen. 139; Der F–ſte betrügt ſich oft, gerade weil er zu Viel ſichert. 18, 86; 9, 200; Ich mag | nicht f. ſein, mag nicht überreden. L. Nath. 4, 1; So f., als eine dicke Seele, | wie-er, nur immer kann. W. 12, 42; 119; 7, 134 u. o., nam.: Ein f–er Vogel. G. 8, 47; Immermann M. 1, 301; Kauz. Hebel 3, 123; Ein alter, f–er, | verſchmitzter Kauz. W. 11, 172; „Ein f–er Zeiſig." F., ſagen Sie? Er hat's fauſtdick hinter den Ohren. Gotter 3, 168 ꝛc. — 11) daher auch: verſteckt, ſcheinheilig: Ein Vorurtheil des Pietismus erweckt; Jeder hielt ihn für einen Mann, der denn doch immer ein f–er Schwärmer ſei. Stilling 2, 147; Die Feinen, eine frömmelnde Sekte in Holland, ſ. Campe, der auch die Verklein.: Das Feinchen anführt.

Anm. Aus frz. fin ſchon ahd. — Der Superl. gw. feinſt, doch findet ſich auch feineſt (ſ. o.). — 1) hierzu in allen Bed.: Fēinheit, f.; –en: das Feinſein und etwas Feines ſelbſt (ſ. nam. 9 und 10), z. B.: Von ihm könnte man die F. fordern, da er ſich mit nichts Rohem zu beſchäftigen hat. G. 15, 197; Die F. des Mundes [der feingeſchnittne Mund]. 31, 45; 26, 258; 29, 259; Jene plumpe F., ſchwerfällige Leichtigkeit. Heine Reiſ. 4, 172; Ein Ausbund von F. des Geiſtes und Geſchmack. Knebel 3, 66; Dir geziemt es nicht, in ſolchem Spiel | die Hand zu haben. Nicht doch! meiner F. | bleibt Alles überlaſſen. Sch. 345b; Die F–en eines Schriftſtellers nicht merken; Für die Über-F–en der abgeſtorbenen, uns in ihrem proſodiſchen Zeitverhalte großentheils unbekannten Sprachen das Gehör des Knaben zu raffinieren. Wurm Spr. 41 ꝛc. — Nbnf.: Fēine, f; 0: Die verſchiedene F. des Garns. G. 19, 43; Die F. oder Grobheit derſelben. SClara EſA. 2, 693; Des Weindufts F. Kinkel 443; Weil hitziger Wein abſtumpft die F. des Gaumens. V. Hor. 2, 200 ꝛc. — Fēinigkeit, f.; –en: Eine gewiſſe F. des Gefühls. Kant SchE. 43; Alle dieſe F–en und Zärtlichkeiten der Empfindung. 80; 64 ꝛc. — 2) Fēinling, m., –es; –e: ein allzufeiner Herr ꝛc. Benzel Sternau. — 3) Fēinern, tr.: feiner machen, z. B.: Ziehn die gefeinerte Woll'. V. Ov. 1, 203; Bis ein prätoriſcher Schmecker die Zung' erſt feinerte. Hor. 2, 118 ꝛc. Gw. in Zſſtzg., z. B.: Über-: zu fein machen: Die durch Üppigkeit, Selbſtigkeit, Witz überfeinerte Ausbildung. Klinger Teutſch. 146; Devrient 2, 416; Dem verwöhnteſten und überfeinertſten Leſer, ſo wenig wie dem roheſten. DMuſeum 1, 2, 40; Die Aufklärung und Überfeinerung der höhern Stände. Bodenſtedt 1, 6; Immermann M. 1, 297; Kinkel Erz. 241; Rumohr K. 10 ꝛc. — Ver-: Der Stengel, auf einmal verlängt und verfeinert. G. 36, 28; Ein Künſtler, der ſeine Farben nicht genugſam wählen und v. konnte. 31, 61; Das Licht iſt ihm eine Subſtanz, die er jedoch aufs äußerſte zu v. ſucht. 39, 184; Zu dieſem Wuſt verfeinerter Verbrechen. 13, 347; Alles läſſt ſich v. und Alles läſſt ſich vergröbern. Lichtenberg 2, 44; Seinen Verſtand auf Unkoſten ſeines Herzens zu v. Sch. 102a; Da das Betragen des Miniſters ſich nicht gegen ihn verfeinerte. 714a; W. 5, 185; 7, 109 ꝛc. — Den Verfeinerern und Vergröberern des Chriſtenthums. L. 13, 428 ꝛc. — Verfeinerung: So ſind die Blätter ihre größre Ausbildung und V. dem Lichte und der Luft ſchuldig. G. 36, 24; Die V. [Raffinierung] des Stahls. Karmarſch 3, 345; Die Philoſophie auf einen hohen Grad der V. getrieben. W. 29, 153; Der Über-V. Laſter beginnen. Sonnenberg Don. 1, 332. — Daneben: Fēinen, tr.: fein machen; Ab-f.: raffinieren: Den Zucker a. ꝛc. — Ver-f.: Durch den Einfluß reinerer Säfte in einem hohen Grade verfeint [die Blätter]. G. 36, 28; 3, 231; H. 9, 450; 13, 21; Daß ſich die Begierden bei dem Verfeinten, Verſteckten, welches mehr errathen läſſt als ausdrückt, weit beſſer befinden als bei dem plumpen Geradezu. L. 8, 477; Verfeinte Geſinnungen. W. 15, 57; Der ſchon zum geiſt'gen Leib den Erdenſtoff verfeint. 20, 254; Um ſeiner ... auf den äußerſten Grad verfeinten Kunſte willen. 29, 167; 3, 50 ꝛc., vgl. bei Spate den Ggſtz.: Verunfeinen. Auch: Die Sympathie iſt ſo verfeinigt und durch Civiliſation gemäßigt. H. Merck 2, 31; Ein ſehr verfeinigter Geſchmack. Kant SchE. 71; In der Verfeinigung des zärtlichen Gefühls. 72 ꝛc. Auch zuw.: Fēineln, tr., nam. aber intr. den Feinen, Feinling ſpielen ꝛc.

Zſſtzg. den Grad der Feinheit bez., ſ. [4], ſo auch (Buchdr.): Doppel-f–e Linien (vgl. fett); durch einen Vergleich: Mit dem ahl-f–en Schnabel. Tſchudi Th. 84; Zur nadel-f–en Schwanzſpitze. Linck Schl. 86; Spinnweb-f–e Strümpfe. Immermann M. 4, 262; Ein mehl-f–er Staub. Körner Sch. 3, 526; Haar-f–e Unterſchiede ꝛc. Ferner: Bérg- [5]. — Dǘnkel-: in ſeinem Dünkel ſich fein achtend. Schottel 1106. — Lúſt-: L–e Dirnen. G. 12, 112, etwa = feine Luſtdirnen, fein in Bezug auf Wolluſt. — Ǘber-: zu fein. — Ún-: Mangel an Feinheit verrathend, verſch.: grob, als entſchiedner Ggſtz. von fein: U. | dürft' ich euch wohl ſchelten. Chamiſſo 3, 196; Gar u. ſteht Das eurem Geſchlechte. Hebel 3, 443; Die vor jeder u–en Berührung in ſich zurückſchrak. Stahr Par. 2, 265 ꝛc.

1. **Fēind**, a.: Haß gegen Einen (Etwas) empfindend, gw. nur als prädikatives Ew.: Einem f. [gram, Ggſtz. hold] ſein, werden ꝛc.: Seine Brüder waren ihm f. ... Da wurden ſie ihm deſto f–er. 1. Moſ. 37, 4; So f. ſie auch den Ausſchweifungen ihres Gemahls war. Engel 1, 14; Ottilie konnte dem Mädchen nicht f. ſein. G. 15, 136; Im Jenner iſt er hold, halb falſch im Februar, | ganz ungetreu im März und f. ums halbe Jahr. Hagedorn 1, 61; Dem Edelſtein wär' ich nicht f. [den möcht' ich wohl haben]. Hebel 3, 144; Derhalben bin ich deſto f–er und zorniger auf die Meſſe. Luther 6, 119a ꝛc. Verſtärkt: Spinne-f.: Sie ſind ſich .. von Natur ſo ſp., | als die Ghibellin' und Guelfen. Lichtwer 105; Börne 2, 186; Luther 8, 261b ꝛc.; Der ſp–ſte Haſſer. Baggeſen 4, 18. Zuw. auch: Erz-, Tod-f. ꝛc. (ſ. II.).

Anm. Eig. Partic., goth. fijands von fijan (haſſen), wie der Ggſtz. Freund, goth. frijônds von frijôn (lieben) ꝛc., ſ. Graff 3, 380; Schmeller 1, 536, und z. B.: Den Fygend. Zwingli 3, 8; engl. fiend. der Teufel, Verderber, ſ. II. 3 ꝛc. Stammvwdt. Fehde.

II. **Fēind**, m., –(e)s; –e; –chen; -; (-in, f.; –nen): Perſon, die Einem oder einer Sache feind iſt: 1) Jemand iſt eines Andern F., haſſt ihn, ſucht ihm thätlich zu ſchaden; Er hat heimliche, offne F–e; Ich bin ſein erklärter, abgeſagter, geſchworner F., ſein Erz-, Tod-F. (Sch. 544b), haſſe ihn bis auf den Tod; Er macht ſich durch ſeine Ruckſichtsloſigkeit viele F–e, die ganze Welt zum F–e ꝛc. — 2) nam. auch von Solchen, die gegeneinander im Krieg begriffen ſind, wobei der F. oft = die Feinde, als Geſammtheit: Die F–e ſind, oder: Der F. iſt geſchlagen worden ꝛc. — Sprchw.: Arbeiten wie die F–e [angeſtrengt, eifrig]. vHorn Schmj. 105, ſ. Schmeller auch „feindlich" = eifrig, ſehr, z. B.: Das ſchweißt feindlich [blutete ſehr, arg]. Berlichingen 168. — 3) F. heißt vorzugsweiſe — theologiſch — der Teufel, nam.: Du giebſt mich nicht dem argen F. zum Raube. Chamiſſo 4, 49; Der alte, böſe F., | mit Ernſt er's jetzt meint. Luther; Der ſchmähliche Bös-F. vHorn Schmj. 83; Wie der Ur-F. Jeden auch verſuche. Werner Febr. 6; Der Erz-F. ꝛc. — 4) Der F. einer Sache, der ſie haſſt, ihr entgegenwirkt, ihr zuwider handelt: Er iſt ein F. der Arbeit, der Lüge, des Müßiggangs ꝛc.; War ein abgeſagter F. der verworrenen Willkürlichkeiten gothiſcher Verzierungen. G. 31, 7; Daß ſeine ſchlimmſten politiſchen Gegner auch zugleich F–e ſeiner Religion waren. Sch. 880b ꝛc. So auch: Ein F. Gottes, der ſeinen Geboten zuwider handelt. — 5) übertr. auch von Sachen, inſofern ſie ſchädlich wirken, vgl.: Wie ſich Feuer gegen Waſſer | im Kampfe wehrt und giſchend ſeinen F. | zu tilgen ſucht. G. 13, 81 ꝛc.; Kredit ... des Bauers dickſter F. vHorn Schmj. 37; So ſehen oder fühlen wir, ob der Gegenſtand Freund oder F. iſt. W. 29, 155; Zinkgräf 1, 200 ꝛc.

Anm. S. I.; mundartl. veralt. Mz. F–en. Stumpf 344a; Weidner 22 ꝛc. — Zu 5 findet ſich auch weibl. F.: Vielmehr iſt jene [die Heuchelei] dein [der Unſchuld] größter F. H. Rel. 7, 97, ſt. Feindin.

Zſſtzg. vielfach, wobei das Bſtw. meiſtens das

Obj. des Haſſes ꝛc. bez., z. B.: Adels-, Bauern-, Bürger-, Fürſten-, Volks-F. ꝛc.; ferner z. B.: Blūt(s)-: ſcherzh. nach der Analogie von Blutsfreund: Alle Muhmen, Baſen, Blutfeinde. JP. 1, 86; 21, 76. — Bȫs-[3]. — Érz-[1 u. 3]. — Ménſchen-: gw. = Miſanthrop, der die Menſchen haſſt und ſie deßhalb flieht. Sch. 310; doch auch: Zwei der größten M–e, | Furcht und Hoffnung. G. 12, 36, die dem Menſchengeſchlechte ſchaden. — Rǘcken-: ſ. Augenfreund. — Stāāts-[2]: auch Einer, deſſen Wirkſamkeit dem Staate ſchadet. — Tōd-[1]. — Ūr-[3] ꝛc.

Feinden, tr.: veralt., mundartl. haſſen, z. B.: Auch f. einander die Füchs und Weihen. Eppendorf 97 ꝛc., gw. Zſſtzg.: Án-: ſich gegen Einen oder Etwas als Feind — ſ. d. — haſſend oder ſchädlich beweiſen, Etwas bekämpfen ꝛc.: Auch Antonio feindet dich nicht an. G. 13, 182; Die größten und augenſcheinlichſten Verdienſte wurden geſchwächt und angefeindet. 20, 53; Männer, welche .. die Überlieferung .. anfeindeten. 39, 95; Welche [Empfindnis wird] wohl den Flor des Lebens am grimmigſten a.? [zerſtören]. Sch. 113a; Gift, das den Menſchen anfeindet. 758a; Zufälle, welche Jenen anfeindeten und Dieſen begünſtigten. 778a ꝛc. — Veralt.: Alſo werklos, daß ihn die Arbeit anfeindt [ihm verhaſſt iſt]. Frank Laſt. J. 1a. — Gegen die Anfeindungen und Verleumdungen der Neider ꝛc. — Be-: Jemand als Feind behandeln, ihn Feindſchaft empfinden laſſen: Dem Befeindeten hat er bäuriſche Geburt .. angefabelt. V. Ant. 2, 117; Daß keine mich deßhalb b. wolle. W. 10, 34. — Ver-: Einen mit einem Andern, zwei Leute v., ſie zu Feinden machen; Mit Einem verfeindet [ſein Feind geworden] ſein; Sie v. ſich [werden Feinde]. — Veralt.: Einen v. = an-, befeinden. Opitz Pſ. 41.

Fēindio! interj.: ſ. Jo, Anm.

Fēindlich, a.: 1) in Feindes Weiſe; Einen oder einander haſſend, bekämpfend, widerſtreitend: Die Braut von Meſſina oder die f–en Brüder. Sch. 489; F. iſt die Welt | und falſch geſinnt. 492b; Die F–keit der Geſinnung ꝛc. (Mal.): F–e Farben, deren Miſchung oder Zuſammenſtellung widerwärtig wirkt ꝛc. — 2) dem Feind (ſ. d. 2) gehörig: Das f–e Heer, Lager, Land; Die f–e Flotte ꝛc. — 3) mundartl., veralt., ſ. Feind 2.

Zſſtzg. veralt., z. B.: Án-: anfeindend. JBöhm 2, 202; 3, 194.

Fēindſchaft, f.; –en: ein feindliches Verhältnis; Haß und die Neigung ihn thätlich zu bekunden, vgl. Feindſeligkeit: F. wider (gegen) Einen hegen, haben, tragen (Heſek. 35, 5); in F. mit Einem leben, gerathen; F. auf Einen werfen; die F. fahren laſſen, ablegen; Daß der Welt Freundſchaft Gottes F. iſt. Jak. 4, 4; Machte ſo den Feindſeligkeiten [ſ. d.] einſtweilen ein Ende, jedoch nicht der F. Gotthelf U. 2, 155; Schäme dich der F–en nicht, die du dir im Kampf für das Recht zugezogen. — **-lich**, a.: Feindſchaft verrathend: F–e Pole zweier Magnete, die gleichnamigen, einander abſtoßenden ꝛc.

Fein-e, -eln, -en, -ern, -heit, -igen, -igkeit, -ling ꝛc.: ſ. Fein, Anm. 1, 2 und 3.

Fēiren ꝛc.: ſ. Feiern.

Fēiſt, a., –eſt: fett (ſ. d.).

Anm. 1) Ahd. feiȥ(i)t, mhd. veiȥ(e)t, mundartl. Nbnf. zu fett, mit dem Grundbegriff des Wachsthums, des Wohlgenährt-, Gefüttertſeins, vgl. ſkr. piwara, gr. πίων, lat. pinguis ꝛc., ſ. Futter. Am häufigſten findet ſich feiſt von Thieren = wohlgenährt, wie denn weidm. Hirſche und Säue f. (nicht fett) heißen. Döbel 1, 19b; 25b; So von Widdern, Rindern ꝛc. 5. Moſ. 32, 14; Tob. 8, 21; Hiob 37, 7; Opfern. Pſ. 66, 15 ꝛc.; Vieh. Lichtwer 252; Hammel. Ramler F. 1, 44; Der Elke f–eſten. Rückert Roſt 1b; Des Herren Auge macht ... die Thiere f. Spindler Stadt 1, 2; Den f–en, geſtriegelten Wallach. V. 2, 139; Der Robben | f–e Schaar. Od. 4, 451; Th. 8, 42; Den f–en Wanſt [der Sau]. Werner Kreuz 1, 17 u. o. — So auch von Menſchen: Wie Vollmond glänzte ſein f–es Geſicht. B. 66a; Ein rundgewölbtes, kugel-f–es Bäuchlein. Grün Schutt 65; Ich war damals noch geſund und f., ich ſtand im Zenith meines Fettes. Heine Verm. 1, 76; Der f–en Mönch'. V. 3, 9; Zelter 2, 276 ꝛc. und ungw. davon übertr. = dick, rund ꝛc.: Wo f. in ſanfter Kühle | ſo manches Tönnlein ſchlief. Beck Heim. 119; Doch findet ſich auch: Ihr Erdboden iſt ſo f. Schaidenraißer 36b, vgl.: Laß Acker, Weib und Herden, | den Witz nur nicht, ſonſt Alles f–er werden. Hagedorn 1, 110; [„Fett mir Eigener mache das Vieh und das Übrige, nur nicht | fett auch den Witz." V. Hor. 2, 176]; Mit f–er [plumper] Hand fortleſen und f–er Stimme .. fortdeklamieren. H. 13, 276; Daß nicht f–e [plumpe] Verehrung mich ſchamroth färb'. V. Hor. 2, 331; Mit f–em Pinſel ausgemalt. Ländl. 1, 75: Träger als das f–e Kraut, | das ruhig Wurzel treibt an Lethe's Bord. Schlegel Haml. 1, 5. — Ferner, freilich mehr mundartl. und veralt.: F–e Kuchen, mager Erb. (Sprchw.) Schottel 1136a; F–ere Hoffuppen. W. Merck 1, 107 ꝛc.; auch: Das f–e Öl. Waldis Pſ. 104, 4. — 2) Hierzu: Fēiſt, n., –es; 0: das Fett: Daß das F. obſchwimmt. Ryff Th. 53; Mit dem Umſchlet [Unſchlitt] oder F–e des Löwens. 60; Das F. oder Schmalz aus den Ohren. 16; Betriefen ihre Braten mit anderer Leute F. Weidner 267; F.-umwachſene Schwelger. V. Ar. 3, 338; (weidm.) F., das auf dem Zimmer liegende Fett des Rothwilds, vgl.: Hirſch, der gut am Gefeiſte iſt. Fleming J. 95 ff.; auch „Weiß", z. B.: Als er auf einer Hirſchfeiſt [Hirſchjagd, vgl. Schmeller 1, 574; wohl von der Zeit der Jagden, wenn die Hirſche feiſt ſind] ... ſagt: Das Thier hat viel Weiß ꝛc. Zinkgräf 1, 120 ff. — Auch f.: Opitz Pſ. 63, 3; Dieſelbige Feiſte [das Bärenfett] dienet zu viel Arznei. Eppendorf 69 und als abſtrakt 67 = Fēiſtheit. Niebuhr Nachgel. 131; häufiger Fēiſtigkeit, z. B.: Ihre flämiſche F. Forſter Anſ. 1, 154; Behende Schmächtigkeit ohne F. Rückert Mak. 2, 225 ꝛc. Fäuſtigkeit (?). Opitz 1, 311. — Ferner: Fēiſten, tr.: fett machen: Ein gefeiſtetes Taubengewimmel. V. 2, 18; Gaule, mit menſchlichem Blute gefeiſtet. Ov. 2, 138; Hor. 2, 150; Ich bin mager geworden, aber ich will mich ſchon f. Zelter 1, 232 ꝛc. — Friſch 1, 256c rechnet wohl fälſchlich hierher auch: Fēiſterling, m., –(e)s; –e; als Bez. des Krösſchwamms, ſ. Fi(e)ſt, während er als Bez. einer auf der einen Seite rothen Apfelſorte (auch „Feinſterling") zu Fauſt zieht.

Fēixen, intr. (haben) (mundartl.): verbiſſen lachen, lachend den Mund verzerren: Das vergnügliche F. ſeines ungeheuerlichen Mundes. Scherr Sch. 1, 203; Zu den halb f–den, halb laut auflachenden Zuſchauern. Gerſtäcker (Hausbl. 58) 2, 128; 130.

* **Félbel, Félpel** (it.), m., –s; uv.: ein langhaariger Plüſch (ſ. d.). Karmarſch 2, 860, ſ. Diez 142.

Félben, m., –s; uv.: bei Oken (3, 1499) eine Zunft von Pflanzen „Laubnuſſer" mit vielen Sippſchaften.

Félber (Fälber): ſ. Fahl, Anm.

Félch, m., –(e)s; –e; -en, n., –s; uv.: Name mehrerer lachsartiger Fiſche (Salmo lavaretus), wovon z. B.: Adel-, Blau-, Ganz-, Halb-, Kropf-, Sand-, Weiß-, Winter-F. — zum Theil nur nach dem Alter verſch. — Varietäten ſind, ſ. Belch u. vgl. Nemnich, Stalder, Oken 6, 361 ff.

Féld, n., –(e)s; –er; –chen, Mz. –erchen; -: 1) eig., eine feſte, ſich weit ausdehnende Fläche, ſo z. B. ſeemänn.: Eis-F., eine feſtliegende Eisfläche von unüberſehbarer Ausdehnung. Bobrick; Die elyſäiſchen Felder (Myth.), Aufenthalt der Seligen. — 2) begreiflicherweiſe aber am häufigſten in Bezug auf einen Theil der Erdoberfläche, und zwar Ggſtz. der Berge: Beide auf den Bergen und auf den F–ern. Jer. 17, 3, daher (veralt.) übertr.: Daß ſich .. der deutſchen Dichter Schaar | ſehr ſtark zu F–e ſchreibt. Opitz 2, 259 = niedrig, vgl. feldig. Ferner Ggſtz. des Waldes: So ſoll Libanon ein F. werden und das F. ſoll ein Wald gerechnet werden. Jeſ. 29, 17; So dringet ängſtlich hin und wider | durch F. und Buſch und Wald mein Blick. G. 1, 50; Das planloſe Umherdämmern in Buſch und F. Gutzkow R. 6, 215; Es lebe, was auf Erden | ſtolziert in grüner Tracht, | die Wälder und die F–er!; Das Wild zieht zu F. [aus dem Wald in die Kornfelder], vgl. 4, und nam. Ggſtz. der mit Häuſern beſetzten Wohnplätze, der Dörfer und Städte: Und Städte dort und Dörfer und das beſtellte F. Chamiſſo 3, 302, ſ. 4 ꝛc., — wobei dann F. in weitrem Sinn auch Berge und Waldungen mit umfaſſen kann, daher: Ebenes, flaches F.; Er ſteht in blaches [ſ. d.] F. hinaus. W. 12, 60 ꝛc.; Das Wild, dem ich das F. zum Hauſe gegeben. Hiob 39, 6; 1. Moſ. 27, 4, im engern Sinn aber nam. das dem Ackerbau dienende Land (ſ. 4 und vgl. Flur): Die Stadt, das Dorf hat viel F.; Mit den Außenwerken weit ins F. rücken; Über F. ſein, außerhalb des Wohnorts und des dazu gehörigen Bezirks = verreiſt. 4. Moſ. 9, 10; 1. Kön. 18, 27; gehen. Jer. 6, 25; 8, 19; fahren; herkommen. 2. Sam. 11, 10 ꝛc.; Laß uns [aus der Stadt] auf das F. hinausgehen und in den Dörfern bleiben. Hohel. 7, 11; Mark. 16, 12; Als wir im F–e gehen. Uhland 39; Auf freiem, offnem F.; Es bleibt das weite F. [im Ggſtz. des Schloſſes] ein offner Raum | für Grimm und Unverſöhnlichkeit genug. G. 13, 151; Ins blaue (ſ. d. 10) F. hin = ins Blaue: ſo auch: Die ſchreien auch ſo ins Haber-F. (4: ins Gelag) hinein. Grimm M. 39 ꝛc. Vgl. auch: Wie fang ich's an, daß ich geſchwind aus dem F. [aus der Stelle] komme? Hebel 3, 200. — 3) ſo nam. in Bezug auf Kriegsheere ein freier Platz im Ggſtz. der umſchloßnen Städte, Lager ꝛc., nam. auch der Platz, wo eine Schlacht geliefert wird, Schlacht-F.: Zu F. gehn, ziehn (ſ. Feldzug); ins F. ziehn, rücken; Ein großes Heer ins F. ſtellen; Das F. behalten, behaupten, es räumen, aus dem F. geſchlagen werden ꝛc., auch übertr.: Stolz auf ihre Zahl, | beſchloſſen ſie zum F. der Schlacht | Blachfeld das erſte Mal. Gleim 4, 52; Wenn .. im F–e .. Mavors drommetet. G. 4, 10; Dem bürgerlichen Schubjack das F. räumen müſſen. Höfer V. 115; W. 15, 73; Seine Nebenbuhler aus dem F–e ſchlagen. Prutz Eng. 2, 293; Stilling 4, 26; Oder zögen wir wider die Franzoſen [veneriſche Krankheit] zu F–e. Sch. 109b ꝛc., ſ. 7. — 4) das dem Ackerbau dienende Land, im Ggſtz. der Wälder (ſ. 2) u. Gärten: Wenn das Liebchen .. nach Gärten und F–ern .. die Blicke verſendet. G. 10, 272; der Weinberge: Die Thüren .. des Weinbergs | ſtanden gleichfalls offen; und ſo nun trat ſie ins F. ein, | das mit weiter Fläche den Rücken des Hügels bedeckte. G. 5, 32; der Wieſen: Äcker, welche man um der Näſſe willen nicht zu F–e nutzen kann, macht man zu Wieſen. Adelung ꝛc. — Von Acker (ſ. d.), dem gebaueten Feld unterſch. F. ſich als tragbares Land überhaupt, ob gebaut oder nicht; das F. kann viele Äcker umfaſſen oder auch einen einzelnen, abgegrenzten Theil (ſ. 5) bez.: [Sie freute ſich des Kornes], das mit goldener Kraft ſich im ganzen F–e bewegte .. | Zwiſchen den Äckern ſchritt ſie hindurch .., hatte den Birnbaum im Auge .., die Grenze der F–er, die ihrem Hauſe gehörten. G. 5, 32; Das F. bauen, beſtellen, düngen, pflügen, ackern, brach liegen laſſen ꝛc., ins F., zu F. fahren, ziehn ꝛc.; Die F–er [das Korn auf den Feldern] ſtehn gut u. ä. m. — Das Korn ſteht noch im F., iſt noch nicht eingefahren, und dazu wohl die häufige Ra.: Etwas iſt, ſteht noch weit in F. Gutzkow R. 8, 242; Müllner 7, 160; am weiteſten im F–e. Prutz Eng. 2, 431, oder: im weiten F–e. Forſter Br. 1, 512; G. Zelt. No. 48; Immermann M. 2, 69; ſeltner: in weiten Feldern. Willkomm Sag. 1, 68, von Etwas, was noch ſehr prekär, deſſen Eintreten noch ſehr fraglich iſt. — Auch wie Art (ſ. d. I), Schlag, die Geſammtheit der auf einerlei Art zur ſelben Zeit beſtellten Felder (Art-, Jahr-, Wechſel-F. ꝛc.): 50 Äcker ins F. [von jeder der drei Arten, alſo im Ganzen 150] haben ꝛc. — Auch übertr., z. B.: Wer das grüne, kryſtallene F. [das Meer] pflügt mit des Schiffes eilendem Kiele. Sch. 497b ꝛc. (ſ. Sternen-F. u. 7 u. 8). — 5) früher ein beſt. Längenmaß, Stadium: Von Jeruſalem 60 F. Weges weit. Luk. 24, 13; Joh. 11, 18 u. o.; Ein Feldwegs es begleitet. Schefer Laienb. 215 ꝛc., ungew. als masc.: Einen Feldwegs von der Burg. Muſäus M. 5, 91. — 6) ein eingefaßter, beſtimmt abgegrenzter Theil einer Fläche: Das Schachbrett iſt in 64 F–er getheilt; In F–ern, die viereckig waren und nicht rund. 1. Kön. 7, 31; Der Bruſtſchild der Schildkröten wird durch Quernähte in mehrere F–er getheilt; Jedes leere F., das dieſer Fächer führt. W. 15, 211; F–er-weiſe mit viereckigen Stücken von Hundsfell beſetzt. Forſter R. 1, 169 ꝛc. — a) Wappenk.: die Oberfläche des Schildes oder ein abgegrenzter Theil derſelben in Bezug auf die Figuren darin (Grund): Schwarz im gelben F. | der Doppeladler aller Reußen. Freiligrath 2, 263; Mit zu F–e geſchlagnem Haar, wenn die Haare hintergeſchlagen oder nach oben und hinten geſtrichen ſind. Bernd Wappenk. 2, 199 ꝛc. — b) bei den Faßbindern der Raum zwiſchen den Reifen eines Faſſes. — c) Bergm.: der Zwiſchenraum zweier Paar Thürſtöcke. — d) Orgelbau: eine durch hölzerne Unterſchiede von andern abgeſonderte Reihe Pfeifen in grader Linie. — e) Kamm-Mach.: der breite Theil eines Kamms über und zwiſchen den Zähnen. — f) Bauk. ꝛc.: die eingefaßten und mannigfach verzierten Abtheilungen an Thüren, Wänden, Decken, Giebel, im Getäfel ꝛc.: In den F–ern über den Thüren eingeſchrieben. G. 18, 73; Das Monument .. ſteigt in mehreren architektoniſchen Abtheilungen obeliſkenartig hinauf .. Jede .. iſt mit Bildern und Zierrathen geſchmückt .. In dem Haupt-F–e Mann und Frau ꝛc. ... In einem F–e ſcheinen ſich .. Handelsleute verſammelt zu haben ... In Frieſen, ſodann ſonſtigen Räumen, Giebel-F–ern, Bacchus, Faunen ꝛc. 25, 124 u. ä. m. (ſ. Fach). — g) Man theilt den Lauf einer Kanone in 3 Theile oder F–er, das hinterſte oder das Boden-F., das kürzere mittlere oder Zapfen-F. und das vorderſte, das Mundſtück, lange F. oder Lang-F. Der Theil des Bodenfelds, der das Zündloch enthält, heißt das Zünd-F. Bobrick 367 und 124. — h) Buchbind.: Abtheilung auf dem Rücken des Einbands: Titel-F. — i) der beſtimmte, begrenzte Raum, den man überſieht, Geſichts-F.: Es wölbte höher ſich der Gang und gab | dem Aug' ein unermeßlich F. hinfort (ſ. 7). Chamiſſo 4, 25, nam. in Bezug auf Fernröhre. Littrow 679. — k) auch in Bezug auf Geiſtiges ein abgegrenztes Gebiet: Wenn man .. die ganz verſchiedenen F–er des Rührenden und des Schönen verwechſelt. Sch. 1135a (ſ. 7). — 7) übertr. (ſ. 4) auch auf ein Gebiet, das geiſtig angebaut, kultiviert wird, auf das von einer Thätigkeit umfaßte Gebiet (ſ. 6k), auf den Spielraum derſelben, vgl.: Das Wälſche wird durch dieſe Hebung der Kultur ein immer mehr unbeackertes F. werden. Kohl Engl. 1, 217; Beſitz von dem F. zu nehmen, wo ich künftig ernten wollte. Chamiſſo 4, 315; Ich ackre nun auch .. dies mir neue F. der Erfahrung. 5, 222; Der Mathematiker, ſobald er in das F. der Erfahrung tritt. G. 39, 455; Ich fand mich in einem neuen, unabſehlichen F–e, welches zu durchmeſſen ich mich nicht geeignet fühlte. 451 ꝛc. — Auch (ſ. 3): So gäbe ich meinen Feinden freies F. [Spielraum zur Entfaltung ihrer Thätigkeit]. 29, 7; Ließ man ihr | zu jedem kühnen Wagnis offnes F. 13, 288; Dieſe Bedingnis ließ der Chikane offnes F. Heine Verm. 1, 93; Wie meine Einſicht zugenommen und F. [Ausdehnung] gewonnen. Zelter 1, 262. — 8) ſo nam. auch im Bergbau der gebaute oder zu bauende Theil eines Gebirgs, nam. der einer Zeche zum Bau eigenthümlich angewieſene: Einem ins F. kommen; Ein freies [unbeſetztes, noch keinem Beſitzer gehörendes] F. ꝛc.

Anm. Ahd. fëld ꝛc., ſlaw. polje; Grundbegriff: die Fläche. Man hat griech. παλάμη (flache Hand) verglichen. — Die Mz. uv. als Maß (5); auch ſonſt findet ſich F–e (veralt.): In alle F. [Abtheilungen] des Erbes Iſrael. Richt. 20, 6 und ſo noch: Zu des Himmels F–en. Rückert 2, 71. — Allgem. aber natürlich bei dem imperativiſchen Hw. (ſ. ſpringen): Ihr Springinsfelde. Nicolai Freuden W. 11; Prutz Muſ. 1, 259; Werner Kr. 1, 96; Zſchokke 8, 219.

Zſſtzg. unerſchöpflich, auch abgeſehn von vielen geogr. Eigenn. wie: Lech-F. und die Städtenamen: Eis-F.; Manns-F. ꝛc., namentl. zu 4, nach dem darauf Wachſenden: Blumen-, Gras-, Kohl-, Korn-, Tabacks-, Wein- (Seume Sp. 24), Weizen-F. ꝛc.; nach dem Boden: Berg-, Stein-, Sand-, Lehm-, Thon-F. (G. 25, 86) ꝛc.; nach der Beſtellungsart: Art-, Brach-, Garten-, Jahr- oder Wechſel-, Sommer-, Winter-, Stoppel-F. ꝛc., vgl. die entſprechenden Zſſtzg. von Acker; ferner z. B.: Áuferſtehungs-: Gottesacker, Leichen-F. G. 15, 158. — Bāu-: gebautes oder baubares F. Jer. 4, 26; Zinkgräf 1, 298. — Blách- [2]: flaches F. 5. Moſ. 11, 30; B. 246b; V. Od. 4, 602 ꝛc. — Bóden- [6g]. — Dāmbrett- [6]. — Décken- [6e]. — Dórf- [2]. — Éck- [6]: z. B.: E. im Schachbrett. — Ēis- [1]. — Érnte-: wo geerntet wird: Im E. des Märterthums. Weſſenberg 3, 394. — Frēiheits- [3]: Auf dem blutgedüngten F. Chamiſſo 3, 339, inſofern ihm die Freiheit als Saat entſprießt. — Frúcht- [4]: Frucht tragendes, fruchtbares. — Geröll-: Schutthalde. Kohl Alp. 3, 279. — Gīebel- [6e]. — Hāber- [4 u. ſ. 2]. — Hāupt- [6]: Ggſtz. Neben-F., z. B.: [6f]. — Hēim- [4]: einheimiſches, im Dorf- oder Gutsbezirk liegendes Feld, Ggſtz. Weit-F. — Kárren-: auf den Hochalpen „zerfurchte oder zerfahrene — zerkarrte — kahle Felſenpartien". Kohl Alp. 3, 101; Die Geſtalt der K–er, romaniſch Lapiez oder Lâpiaz [von Lapis, Stein], in Öſterreich Karſt, vgl. Stalder 2, 87. — Knóchen-: voller Knochen liegend, Schädelſtätte. — Krīegs- [3]. — Láng- [6g]. — Lēichen-: wo Leichen liegen. Weſſenberg 3, 396, Begräbnisplatz. — Māh-: der grasbewachsne und abzumähnde Grund eines Deichs; im Schwarzwald auch: ein abzuſchwendendes Feld. — März-, Māi-: Verſammlungen urſprüngl. des Volks überhaupt, dann nur der Vornehmen bei den Franken unter freiem Himmel in den genannten Monaten zur Berathung, Reichstag: „Ergänzungsakte" der vierten Konſtitution, welche Napoleon auf einem feierlich zu Paris gehaltenen „Maifeld" in der Verſammlung von Deputierten aus allen Theilen des Reichs (1815) verkünden ließ. Rotteck 4, 334, vgl.: Des Übekampfs Marsfeld. Platen 2, 179, Campus martius in Rom ꝛc. — Nében-: ſ. Haupt-F. — Quêr-: adv. q.-ein, ſ. d. — Sāāt-: beſäetes, Ggſtz. Brach-F. — Schách- [6]. — Schlácht- [3]. — Stádt- [2]: Stadtflur. — Stérnen-: Himmel: Die ihr dem St. euch nah geglaubt. W. 3, 21. — Tītel- [6h]. — Wáffen- [3]. — Wāhl-: 1) Wahlplatz auf freiem Felde. Muſäus 3, 33. — 2) Schlachtfeld: Das W. auf und ab gehauen. Simrock Gudr. 1530, richtiger: Walfeld, vgl. Walſtatt. — Wáppen- [6a]. — Wátten-. Willkomm Wald 179 ꝛc., ſ. Watte. — Wēit-: Ggſtz. Heim-F.; außerhalb des Dorfs- oder Gutsbezirks liegendes, — unter fremder Gerichtsbarkeit ſtehendes Feld. — Wīeſen-: grasbewachsnes. — Zápfen- [6g]. — Zünd- [6g] u. ä. m.

Féldig, a. (veralt.): eben: Das rauhe oder felſichte Cilicien .., das feldichte oder ebene. Opitz 2, 70. gw. in Zſſtzg. mit Feldern verſehn, z. B. Wappenk.: Drei-, vier-, viel-f. ꝛc.; [Der Feder] zwieſpaltiger Tritt glattf–e Blätter bewandelnd. Rückert 2, 288 ꝛc.

Féldung, f.; –en: ein abgegrenztes Feld (ſ. d. 6): Der weißen Sterne Schein glänzt in der blauen F. Freiligrath 1, 131.

Anm. Bei Spate auch ein Flächenmaß, und Ryff Sp. 54 = Bodenbeſchaffenheit.

Félge, f.; –n: 1) etwas rund Gebognes, nam.: a) das krumme Holz, woraus der Kreis oder Kranz eines Rads beſteht. 1. Kön. 7, 33; L. 6, 466 ꝛc.; Rad-F.; im Mühlenb.: Bruſt-F–n, an der Seite des Umfangs eines Kammrads; Kropf-F–n, die nach dem Mittelpunkte zu breit ſind, ſo daß ſie da ein Viereck bilden. — b) Hutmach.: ein hölzerner Kranz um den Färbekeſſel. — c) Fleiſcher: ein Ring zum Aufſpannen der Darmöffnung beim Wurſtmachen. — d) Turnk.: die fortgeſetzte Bewegung des Leibes um ſeine Breitenaxe, ſ. auch Welle. Jahn Turnk. 70. — 2) Landwirthſchaft: die Brache, ſowohl das Brachen als auch der gebrachte Acker; Nbnf.: Man hatte ſich auf den zähen, hie und da quelligen rothen Thonfeldern nothgedrungen unvorſichtig eingelaſſen; in einer ſolchen Falge mußte zuletzt auch dem tüchtigen Küchengeſpann die Kraft ausgehen. G. 25, 86 ꝛc. — Dazu: **Félgen**, tr.: 1) ein Rad mit Felgen verſehen. — 2) Bald entdeck' ich, daß dieſe Wand gefelgt iſt. Ich klopfe: es klingt hohl. Gutzkow R. 1, 101; Zwei Fuß breit mit ausgefelgten Rändern. 270, wo nach brieflicher Mittheilung des Vf. „Felge" eine Hohlkehle (ſ. d.) bez. ſoll und „(aus)gefelgt" alſo: mit Hohlkehlen verſehn, vgl. Falz. — 3) den Acker brachen, wenden, zwiebrachen: Um den längſten Tag ward zum zweitenmal gepflügt oder gefelgt. V. Ländl. 1, 85; Falgen, das Brachfeld etlichemal umpflügen, um es mürbe zu machen. Brem. Wörterb.; Falg(n)en, zum zweiten oder dritten Mal pflügen. Schmeller; Falgen, das Erdreich aufhacken. Stalder.

Anm. Grundbegriff des Umwendens und dadurch des Krummen, vgl. gr. πολός (polos), der Pol, Drehungspunkt und — gepflügtes, geſtürztes Land, von πέλω (drehe, wende). Engl. felly, felloe, Radfelge, — fallow, Brachacker ꝛc. Ahd. fëlga in Bed. 1 und „Egge".

I. **Féll**, a.: (Schiff.) ſ. Fahrt 1b.

II. **Féll**, n., –(e)s; –e; –chen; -: Haut des thieriſchen Körpers (ſ. d. u. vgl. Balg): 1) allgem., auch von der menſchlichen Haut, nur noch in niedriger und ſcherzh. Sprechweiſe, zumal in einigen Redensarten (theilweiſe übertr. von 4): Einem das F. gerben [ihn prügeln; auch als Kunſtw. der Recenſenten. Lichtenberg 4, 357], das F. über die Ohren, vom Leibe (Alexis H. 1, 1, 182) ziehn, ihn ſchinden; Einen beim F. [Kragen] haben, halten, kriegen (Lichtwer 48) ꝛc.; Ein dickes F. haben, dickfellig ſein, oft übertr. = unempfindlich gegen Etwas: So habe ich auch das herrlichſte F. dazu, dem Beleidigten unter die Augen zu treten. Forſter Br. 2, 70; Einen Mann von ſolchen Geſinnungen und ſolchem F. Lichtenberg 3, 153; 1, 233 ꝛc. — Daß man ſich gern von ihr [der Sonne] aufs F. brennen .. läſſt. Merck's Br. 2, 152; Ein Völkchen, das ſonſt Nichts | zu thun hat, als des glatten F–s zu pflegen. W. HorBr. 1, 63. — 2) auch übertr. wie Haut, auf den Menſchen ſelbſt: Ich armes F.! Droyſen Ar. 3, 268; Ich halte mich an Euch, altes F.! [Kerl]. Tieck Nov. 4, 105; nam. auch — wie Balg, ſ. d. II. 1 — = Weibsſtück ꝛc.: Altes, liederliches F. ꝛc. — 3) in einzelnen Fällen auch von innern Häuten des thieriſchen Körpers, ſ. Zwerch-F.; Der ein F. auf dem Auge hat. 3. Moſ. 21, 20, ſ. Fell-Riß; Mein [des Embryos] Ohr verſchloß ein F., mein Aug' ein Staar. Haller 172, mit einer Anm. über „dieſes natürliche in dem ungebornen Kinde die Augen ſchließende F." — 4) gewöhnl. aber von der natürlichen Bedeckung der Säugethiere mit den Haaren, zuw. auch der Vögel mit den Federn, z. B.: [Eſau war] rauh wie ein F. 1. Moſ. 25, 25; Die F–e von den Böcklein that ſie ihm um ſeine Hände und, wo er glatt war, am Halſe. 27, 16; Dem goldnen F–e [„Fließe" 34, 208]. G. 13, 87; Stücke von Albatros-F., auf welchen noch die weißen Dunen ſaßen. Forſter R. 1, 107; Bär(en)-F. L. 7, 82; Guhrauer L. 1, 201; Bock-, Dachs-, Haſen-, Kalb-, Lamm-, Schwanen-, Seehunds-, Tiger-, Wolfs-F. ꝛc. — a) weidm. und bei den Kürſchnern aber heißen gewöhnl. zum Unterſch. von Balg (ſ. d.) u. Haut (ſ. d.) nur die kleinern Thierdecken, die nicht abgeſtreift oder ausgewirkt werden, F., doch auch hier gewöhnl. Reh-F. — b) ferner aber heißen auch die gegärbten u. alſo ihrer Haare beraubten Thierdecken F–e, und zwar gewöhnl. die von kleinern Thieren, z. B.: Bock-, Gemſen-, Hunde-, Katzen-, Kalb-, Lamm-, Schaf-, Schweine-, Ziegen-F., dagegen: Büffel-, Kuh-, Ochſen-, Pferde-Haut ꝛc. — Vgl. auch Leder, das als Stoffw. auf die der natürlichen Geſtalt des Thiers entſprechende Form des Gegerbten nicht achtet, vgl.: Schurz-F., ein Fell, das in der Geſtalt, wie es aus der Gerberei kommt, als Schürze vorgebundrn wird: Ein Decher Schaffelle, aber: Ein handgroßes Stück Schafleder, minder gut: Schaf-F.; doch auch: Daß ich nur ſelten die alten Knaſter aus dem F–e [dem mit einem Dachsfell überzognen Torniſter] nehme. Seume Sp.

Anm. Lat. pellis, goth. fill, ahd., mhd. fël, noch z. B. von der zarten Haut des Geſichts ꝛc. — Mundartl. verkl.: Fellein. Garzoni 359b. — Dazu: Am hart befellten Unterhalſe [mit hartem Fell verſehn]. Nicolai 4, 81. — Ferner: Féllig, a. (-keit, f.), in Zſſtzg. wie: Dick-f. (ſ. 1); Das d–ſte und ſchmalzigſte Ohr. Goltz 1, 312; Syſtem der unempfindlichſten D–keit. Gutzkow Bl. 1, 247; glatt-, rauh-f. ꝛc. — Auch: (veralt.) Geféll(e), n., –(e)s; –e: Pelzwerk. Ryff, ſ. Friſch 1, 258b und dafür auch Gefülle, ſ. ebd. z. B.: Der Füchſe Gefüll und Bälg. Stumpf 608a; Zu einem köſtlichen Gefüll oder Futter. ebd. und vgl. Schmeller 1, 525, auch fillen.

Zſſtzg. ſ. 4 und vgl. Haut; ferner z. B.: Áugen- [3]: JP. 39, 119; nam. die Auswachſung der Bindehaut im Auge. — Bär-: veralt., mundartl. Schoß-, Schurz-F. HSachs 1, 541; Schmeller 1, 186. — Bāuch- [3]: ein die zur Verdauung dienenden Eingeweide einhüllender häutiger Sack, Peritonaeum. — Blūt-: blutiges Augen-F., panniculus carnosus. — Brúſt-: Rippen-F. — Dárm-: Bauch-F. — Díck- [3]: veralt. Darmnetz. Spate. — Fétt-: Art Augen-F. — Flēiſch-: fleiſchiges Augen-F. — Kálb- [4]: auch Trommel: Zum K. ſchwören. Sch. 109a; Dem K. folgen. HSmidt Devr. 38, = Soldat werden. — Mágen-: Bauch-F. — Míttel-: Zwerg-F. — Nāgel-: das vom innern Augenwinkel, wo der ſogen. Nagel iſt, ausgehnde Augen-F. Falke Thierarzn. 2, 146. — Ríppen⸗[3]: die die innre Bruſtfläche bekleidende glatte Haut, Pleura. — Schélm⸗, Schínd⸗ [2]: als Schimpfw. — Schōß⸗, Schúrz⸗: ſ. [4b]. Gutzkow R. 6, 195; 9, 489. — Trómmel⸗: das über die Trommel — auch im Ohr: Feſt und drall wie ein T. Gotthelf G. 193; Hier berſtet uns leicht das T., wenn dieſer Klavierſchläger loswettert. Heine Lut. 2, 91; W. 15, 52 u. o. — Zímmer⸗: Schurzfell eines Zimmermanns. Freiligrath Garb. 89. — Zwérch⸗ [3]: die zwerch — d. i. quer — ausgeſpannte muskulöſe Scheidewand zwiſchen Bruſt und Unterleib, der vornehmſte Muskel zum Athemholen: Das Z. erſchüttern, heftig lachen machen: Ein Stück, das weder zum Gärben des Z–s, noch zum Ausleeren der Thränenſäcke dienlich ſei. Börne 5, 265; Dem Z., wenn ein Thor | gereizt es hatte, Luft zu machen. Göckingk 1, 112; Spazieren gehen, um mir das Z. auseinander zu wandeln, das ich mir .. zuſammengeſeſſen hatte. Seume Sp. 42; Die nur zu ſehr die Seel' in ihm beflügeln, | die unterm Z. wohnt [die Lüſternheit]. W. 3, 39 ꝛc.

Féllen, tr.: (Schiff.) Die Fock f., die Schoten ſtark anholen. Bobrick.

* **Félonīe** (frz.), f.; –(e)n: Lehensfehler, Treubruch, ſ. Diez 141. — **Félpel**: ſ. Felbel.

Féls, m., –en; –en; **-en**, m., –s; uv.; Felschen; ⸗: eine Steinmaſſe, hervorragend oder nicht; bergm.: von der Maſſe der Ganggebirge, ſo von den tauben Gängen, woraus das Erz bereits geſchieden iſt; übertr. oft zur Bez. der Unerſchütterlichkeit, Feſtigkeit, Härte, Unempfindlichkeit, des Laſtenden ꝛc.: Herr, mein F., meine Burg! Pſ. 18, 3; Du biſt Petrus und auf dieſen F–en will ich meine Gemeine bauen. Matth. 16, 18; F. der echten Treue. Chamiſſo 6, 246; Ein Schwert, das tüchtiger beſchützt | als F. und hohe Mauern. G. 4, 6; Bebuſcht .. ſteigt der F–en in die Höhe. 11; Und dieſen F–en von einem Manne hätten die Athenienſer verachten ſollen, weil die Wellen, die ihn nicht erſchüttern können, ihn wenigſtens ertönen machen? L. 6, 400; O, einen F–en ſtreb' ich zu bewegen! | Ihr ſeid von Menſchen menſchlich nicht gezeugt. Sch. 392b; 42a; Ich will auf deine Tugend F–en bauen. FSchlegel Al. 20; Sah ihm mit einer Mine ins Geſicht, die einen F–en hätte ſpalten können. Stilling 2, 153; Mir fiel's wie ein F. von der Bruſt ꝛc.

Anm. Ahd. fëlis(o), mhd. vëls(e). Fels gehört jetzt mehr der gehobnern, Felſen der gw. Sprechw. an. Ungw. Genit.: Eines Fels. Eichendorf Ged. (1837) 162. Hierzu das Sammelw.: Geféls, n., –es; –e: Das mit Buſchwerk umwachsne G. König Leb. 2, 53; Aus dem vielfach zerriſſenen Sandſtein-G. Brachvogel FB. 2, 34, — ferner: Félſer, m., –s; uv.: als Überſetzung des Namens „Petrus“. Zwingli 3, 7 (vgl. Joh. 1, 42) und z. B.: Dr. Martinus beſtehet allda als ein F. auf des rechten Felſen, des Herrn Jeſu Chriſti Wort. Mattheſius Luth. 25b. — Auch ein Zw.: Félſen in dichter. Zſſtzg., z. B.: Um-f., mit Felſen umgeben: Von dem tiefnachhallenden Bord der umfelſeten Thuna. Baggeſen 1, 61.

Zſſtzg. z. B. nach dem Stoff: Kalk-, Urkalk-, Kreide-, Marmor-, Granit-F. ꝛc.; ferner: Bérg⸗: Wie nicht ein B. wankt. Rückert Roſt. 90a; V. Ov. 2, 265. — Gípfel⸗: G. 6, 88. — Írr⸗: Hier erheben ſich Klippen mit zackigem Hang ..., J–en. V. Od. 12, 61. — Míttags⸗ (in den Alpen): deſſen Gipfel für ein beſt. Thal von der Sonne getroffen wird. Kohl A. 3, 216, ſ. Zſſtzg. von Berg. — Stúrz⸗: Von St–en umgeben, von Waſſerfällen beſprüht. G. 18, 276, vgl.: Es ſtürzt der Fels und über ihn die Fluth. 16, 169. — Trōſt⸗: was Einem als zuverſichtlicher, unerſchütterlicher Troſt gilt. Luther 6, 121b. — Ūr⸗: des Urgebirgs ꝛc. G. Zelt. 1, 328. — Vōr⸗: Die V–en des Glinaberges treten zuweilen ſchroff in den See hinein. Kohl Irl. 1, 291. — Zāūber⸗: Z–en der Sirenen u. v. ä.

Félſig, a.: Felſen habend, aus Felſen beſtehnd od. Felſen ähnlich: Auf dem f–en Geſtade. Stahr Rep. 1, 160; Im Garten? ach, der iſt nun f–er Ruin. W. 20, 257; Mehrere Tannen entſtürzt dem Gebirg mit den f–en Wurzeln. Baggeſen 1, 135; So felſicht (ſ. Anm.) ſein Herz auch ſteht in dem Unglück. 2, 344; Gervinus Lit. 5, 241.

Anm. Daneben: Félſicht, z. B.: Ein f–es Nadelholzgebirge. Fallmerayer 2, 6; F–e Küſte. Forſter R. 1, 40; L. 3, 195; Aus dem felſigten [„felſigen“. Sch. 75b] Kern hebt ſich die thürmende Stadt. Sch. 1, 323. — Vgl. auch: Welche tiefe und weithinreichende Wurzeln ſein Geiſt über felſenhafte Probleme hinweg in den fruchtreichen Boden des Lebens ... geſchlagen. Auerbach (DMuſ. 1, 1, 55). — Bei Lavater auch z. B.: Die felſerne [harte, eherne ꝛc.] Stirn.

* **Felúcke** (it.), f.; –n: ein kleines, in der Bauart den Galeeren ähnliches Fahrzeug auf dem mittelländiſchen Meer. Bobrick 280.

* **Femin-īn** (lat.), a.: weiblich. — **-iſīēren**, tr.: weiblich machen; Etwas für Frauen bearbeiten. G. 39, 309.

Fénch, m., –(e)s; –e: Name einer Pflanzengattung (Panicum), wozu auch die Hirſe (P. miliaceum) gehört, nam.: Wilder od. Hühner-F., P. crus galli, und italieniſcher od. deutſcher, auch Heidel-F., P. italicum ꝛc.

Anm. Ahd. fenich ꝛc., aus lat. panicum, ebenſo Fennich, Pfenni(n)g, Fönich, Fenchelhirſe ꝛc.

Fénchel, m., –s; uv.: eine Pflanze, Anethum Foeniculum und deren würziger Same (vgl. Dill): F. hatte vieldeutigen Sinn, ſprichwörtlich bedeutet er Schmeichelei, aber auch Sinnlichkeit, Luſt ꝛc. Tieck DrBl. 2, 90. — Moskowitiſcher F., Stern⸗Anis.

Zſſtzg. z. B.: Bār(en)⸗: Bärendill und Sau⸗F. — Bérg⸗: Seseli. — Férkels⸗: Sau⸗F. — Frāūen⸗: Foeniculum vulgare. — Mêêr⸗: Crithmum. — Pfêrde⸗, Róß⸗: Seseli hippomarathum. — Sāū⸗: Peucedanum officinale. — Sēē⸗: Meer⸗F. — Wáſſer⸗: Phellandrium aquaticum ꝛc.

Fénke, m., –n; –n: ſ. Ente II.

Fénn(e): ſ. Fehn.

Fénſter, n., –s; uv.; –chen, –lein; ⸗: 1) eig.: die Öffnung, wodurch Licht in ein Zimmer ꝛc. fällt u. der durchſichtige Körper ſammt ſeiner Einfaſſung, wodurch dieſe Öffnung verſchloſſen wird: Sich ins F. legen; aus dem F. hinausſehn; durchs F. ſehn; Die F. [Scheiben] ſind gefroren, ſchwitzen; Die F. auf- und zumachen; Einem die F. einwerfen ꝛc. — Sprchw.: Geld zum F. hinauswerfen, es unnütz ausgeben; Aus hohen F–n ſehen, ſtolz thun; Einem einen Brief ſchreiben, den er nicht ans F. [hintern Spiegel] ſtecken wird, den er — weil er unangenehme Wahrheiten für ihn enthält — eher zu verbergen geneigt ſein wird (L. 13, 156) ꝛc. — Bibl. auch: Die F. eines Taubenſchlags [Fluglöcher]. Jeſ. 60, 8; des Himmels [Schleuſen, — wodurch der Regen ſtrömt]. 1. Moſ. 7, 11; 8, 2 ꝛc. (ſ. 2). — 2) übertr. a) = Auge. Pred. 12, 3; Schlug mich .. in die Augen, daß ich mich wohl vier Wochen lang mit einem blauen F. ſchleppen mußte. Edelmann (ſ. DMuſ. 1, 2, 690); Giſander Felſenb. 2, 437; Schmeller, vgl.: Wenn man die F. die Augen eines Hauſes nennen darf. Immermann M. 1, 101. — „Es ſind ſo viel kleine F. da.“ Kurz Weihn. 194, als ſprchw. Hinweiſung auf aufpaſſende, aufhorchende Kinder. — b) Die Trommelhöhle [des Ohrs] ſteht durch das ovale und das runde F. mit dem Labyrinthe in Verbindung. Pouillet 2, 91. — c) Glash.: die Öffnungen im Ofen über der Bank, wovor inwendig die Häfen ſtehn. — d) Öffnungen in den Zuhaltungen mancher Schlöſſer. Karmarſch 3, 120. — e) Öffnungen in Maſchinen, Uhren ꝛc., wodurch man den innern Gang derſelben ſehn kann. — f) ein im Schreiben leer gelaſſner Platz, Lücke ꝛc.

Anm. Lat. fenestra. — Nbnf. der Mz.: Das einzige Gelaß, welches noch F–n hatte. Immermann M. 1, 185; Koſegarten Po. 2, 329 ꝛc.

Zſſtzg. nach dem Stoff, z. B.: Draht-, Papier-, Gaze-, nam. Glas-F., darunter z. B. Spiegel-F., aus Spiegelglas ꝛc.; nach dem Ort, z. B.: Boden-, Dach-, Gewächshaus-, Giebel-, Hausthür-, Keller-, Kerker-, Kirchen-, Saal-, Stuben-F. ꝛc., auch F., wie ſie an den genannten Örtern zu ſein pflegen, ferner z. B.: Āūfſchiebe⸗: Schub⸗F. Lichtenberg 5, 86. — Āūfzieh⸗: Schub⸗F. — Balkón⸗: das bis auf den Fußboden geht u. wodurch man auf den Balkon hinaustritt. — Báſtard⸗: Halb⸗F. — Blēī⸗: deſſen Scheiben in Blei gefaſſt ſind. Gutzkow Bl. 1, 30. — Blénd⸗: der Kupferſtecher ꝛc., ein Rahm mit Papier, vor das Fenſter zum Abhalten des überflüſſigen Lichts zu ſetzen; Blind⸗F. — Blínd⸗: ſ. Blend⸗F. u. blind 4. — Blínzel⸗: das nur wenig Licht giebt. Keller gH. 4, 188. — Bōgen⸗: oben bogenförmig: Die B. des Remters. Lewald Wandl. 1, 304. — Dóppel⸗: wo — zum Schutz gegen die Kälte — die Öffnung nach innen u. außen durch Scheiben geſchloſſen iſt. — Ēīnſatz⸗: zum Einſetzen, nam. bei den Theaterkouliſſen. Düringer 405. — Flīēgen⸗: mit feinem, Luft, aber keine Fliegen durchlaſſenden Gitter. — Geländer⸗: Balkon⸗F. — Gewínde⸗: mit mehrern in Gewinden gehnden Flügeln, Ggſtz. Schub⸗F. — Gítter⸗: mit einem Gitter verwahrt. — Gúck⸗: kleines Fenſter zum Ausgucken. G. 20, 237, vgl. Schößchen. — Hálb⸗: nicht höher als es breit iſt. — Hínter⸗: Gutzkow R. 5, 141, im Ggſtz. der — auf die Straße ſehnden — Vorder⸗F. — Jalouſīē⸗: Sealsfield Leg. 3, 1, Schränk⸗F. — Kámmer⸗: jedes Fenſter in einer Kammer, nam. auch das in der Schlafkammer eines Mädchens, das der fenſternde Geliebte aufſucht. Schmeller; W. 11, 215. Im Ggſtz.: Das Kuh-F. treffen, den Zweck verfehlen. Schmeller. — Kápp⸗: Dach⸗F., Gaubloch. — Ōberlicht⸗: über Thüren angebracht. — Schāū⸗: Guck⸗F. Gutzkow R. 4, 113, nam. aber auch: Fenſter, worin Etwas den Vorübergehnden zur Schau ausgeſtellt oder aufgehängt wird, z. B.: Sch. eines Ladens, einer Kunſthandlung ꝛc., übertr.: Die reiche Auswahl von Materien, die er an das Sch. [ſeines Journals] ſtellt. Palleske Sch. 1, 374. — Schīēbe⸗: Schub⸗F. G. 19, 40. — Schränk⸗: Jalouſie, ſ. Spate. — Schūb⸗: ganz oder theilweiſe in einer Nuth auf- und abzuſchieben. — Vōr⸗: bei Doppelfenſtern das vordre. Gotthelf 5, 106. — Vórder⸗: ſ. Hinter⸗F. u. ä. m.

Fénſterl(e)n, intr. (haben): die Geliebte nächtlich beſuchen (vgl. Kammerfenſter): Vom F. und Gaſſeln. Meißner Stein 164; Wenn die Buben f. gehn. DMuſ. 1, 2, 426; Das F. iſt hier [in Schleſien] ebenſo Sitte als in Tyrol. Waldau Nat. 2, 22 ꝛc., ſ. Schmeller 1, 544 und Fenſtern 1.

Fénſtern, 1) intr. fenſterln: Nur Jünglinge wagen zu f. | dann mit Abendmuſik. V. 1, 155, mit der Anm.: „F. bei Nacht der Geliebten vor dem Fenſter oder noch vertraulicher aufwarten, auch wohl mit einem Ständchen: Da fenſtert ich ſchier alle Nacht.“ HSachs; Willkomm Wald. 155 ꝛc. — Burſchik.: die Fenſter einwerfen ꝛc., ſ. Vollmann. — 2) tr.: Einen f., ab-, weg-, aus-f., den flehenden Liebhaber ſchnöde abfertigen, dann allgm.: Einem einen derben Verweis geben. Schmeller; Den armen Grafen auszufenſtern, daß es eine Art hat. L. 7, 289. — Ungwöhnl.: Ein Bild ab-f., am Fenſter durchzeichnen. Wurm. — 3) tr. (gw. im Part.): mit Fenſtern verſehn, nam. in Wappen: Eine gefenſterte Burg. Bernd 2, 257; ſo auch: Be-f. Hippel 6, 263. — Naturgſch.: durchbrochen, z. B.: Der Pfauenſpiegel hat gefenſterte Flügel ꝛc.

Fénſt(e)rig, a.: mit Fenſtern verſehn, in Zſſtzg., z. B.: Ein-, Zwei-, Viel-f–e Stube; Hell-f. ꝛc.

Fént: ſ. Fant.

* **Fénz** (engl.), f.; –en: Einfriedigung, nam. in Nordamerika. Scherr Pilg. 1, 224 ꝛc. — **-en**, tr. und Zſſtzg.: einfriedigen: Fenzt ein Urwälder ſeine Felder in eine Hecke. Auerbach Leb. 1, 146; Mit einer Reihe ſtarker Palliſaden eingefenzt. Scherr Pilg. 1, 191 u. o.

Fénzig, a. (**-keit**, f.): veralt.: artig, galant, ſ. Schmeller 1, 545 und z. B.: Den f–en Huren ſo ſchöne Kleider machen. Simpliciſſimus 1, 139 (vgl. Alfanz).

Férch, m., –(e)s; –e: bergm.: ein böſes Wetter, nam. Schwefeldünſte, vgl. Schwaden.

Anm. Nach Adelung von fahren. — Verſch. mundartl. Wörter, ſ. Schmeller 1, 559; Stalder 1, 363 und Pferch. — Auch veralt.: das Eichhorn, wovon das Grauwerk kommt: Solche Thierlein als Verch, Hermlein, Murmelthier. Ryff Th., wie denn auch in der Wappenkunde die Flecke von zweierlei Fellwerk „Ferch oder Ferchfell“ heißen. Jablonsky 409.

Fêrden, adv.: firn (ſ. d.): Fand heuer dunkel ſich, was f. deutlich war. Rückert W. 2, 206.

Fêrding, m., –(e)s; –e: (plattd.) = ein Viertel, der vierte Theil einer Mark ꝛc.

Férg(e), m., –en; –en: Fährmann, Schiffer. Heſek. 27, 27; Ein arm Geſchlecht, | Schiffszieher nur und F–e. Freiligrath Garb. 54; Od. 2, 92; Die Gondeler und F–en. Garzoni 694b; 2b; Wendet ſchon der F. den Nachen.

Kinkel 11; Ein kecker F–e | auf Uri's grünem See. Uhland 449; 289; Dem ſtets angrauſenden F–en der Geiſter. V. Th. 17, 49; Zinkgräf 1, 115 ꝛc.

Anm. Ahd. ferigo, ferje, von ferjan, fahren, ſchiffen. Nbnf. Färcher. Stilling 4, 246 ff. — Schwzr. Fergen = fertigen (ſ. d.), fortſchaffen, fördern, expedieren. Stalder; Ihre Abfergete [Abfertigung]. Gotthelf Sch. 356 u. ä. m.

* **Féri-en** (lat.), pl.: Zeit des Feierns in Schulen und Gerichten ꝛc., wo im regelmäßigen Gang der Beſchäftigung oder Geſchäfte eine längere Pauſe eintritt: Gerichts-, Schul-, Univerſitäts-F., u. nach der Zeit: Hundstags-, Oſter-, Weihnachts-F. ꝛc.

Férkel, m., –s; uv., –n (B. 297b); –chen, ein; -: junges Schwein: Schweinlein und Ferklein. Fiſchart B. 45a; Das Quieken junger F. Forſter R. 1, 196; Die Bache ... Ihre F. Hagedorn 2, 80, vgl. Friſchling. — 2) übertr. (vgl. Sau): a) ein Sternbild, die Hyaden. — b) ſchmutzige Perſ., vgl. masc. (Anm.): Was ſich dieſer unſcheinbare weiße F. auf einmal herausſtriegelt. Mörike N. 182. — c) entſtellendes Verſehn, Fehler ꝛc.: Ohne F. wird's nicht abgehen. Weiſe Tob. 281, ſo auch: Dintenflecks. — d) Schiff.: gw. plattd. „Farken", ein Beſen von kurzen Reiſern, unten den Boden des Schiffs von Muſcheln und Seegras zu reinigen. — e) = Waſſerleger (ſ. d.).

Anm. Ahd. far(a)h, mhd. varch, lat. porcus (Schwein), ſ. Fark, m., Schmeller, vgl. 2b und Borg 1 und Fährmutter. — Nbnf.: Ein kleines Ferken. Forſter R. 1, 270; Spanferken. Möſer Ph. 3, 96 ꝛc. — Vgl. Fack, m., ein ſchon erwachſeneres F. = „Läufer" (ſ. d.). Schmeller. Stalder; Die jungen Fäckel. Schaidenraißer 58b; 59a [14, 72; 81]; Fickel. Spate, Brem. Wörterb., nach Spate vom Herumlaufen (ſ. Fackeln, Anm.).

Zſſtzg. z. B.: Ábſatz-: abgeſetztes, abgeſpäntes Ferkel, vgl. Span-F. — Bórſten-: Gattung Säugethiere. Aulocodus, Giebel 500. — Érd-: Gattung Säugethiere. Orycteropus 403. — Hāſen-: braſilianiſches Meerſchwein, Cavia aguti. — Mêêr-: Meerſchweinchen. — Mílch-, Sāūge-, Sōg-, Spān-: noch ſaugendes Ferkel, vgl. Abſatz-F. — Schíld-: Gürtelthier u. ä. m.

Férkel-ēi, f.; –en: Sauerei. — **-n**, intr. (haben): 1) Ferkel werfen. — 2) ſauiſch ſein, im Betragen, Reden ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Sich ein-f., einſchmutzen, einſauen.

* **Férm** (frz.), a.: feſt, ſicher. Auerbach D. 1, 358; Kurz Sonn. 299 ꝛc., gw. firm (lat.). — **-an** (⏑ –) (perſ.), m., –s; –s, –e: Erlaß des Sultans. — **-āte** (it.), f.; –n: (Muſ.) Ruhezeichen (𝄐), Bez. daß eine Note oder Pauſe länger gehalten werden ſoll, als ſie ihrem Taktwerth nach gilt. — **-e**, f.; –n: Pachtung, Meierei. B. 25b, vgl. Farm. — **-eln**, tr.: firmeln, einſegnen, in der röm. und griech. Kirche, ein Kind mit Chriſam ſalben und mit einem neuen Namen belegen; bei den Proteſtanten konfirmieren (ſ. d.): Warum iſt das keine Fermelung, wenn ſich Einer ſelbſt fermelt? Luther 6, 84a ꝛc. — **-ént** (lat.), n., –(e)s; –e: Gärungsmittel, Sauerteig. — **-entatiōn**, f.; –en: Gärung. — **-ier** (frz. –jē), m., –s; uv.: Pächter, Meier (vgl. Farmer): Der Kaufmann füllte hurtig ſein Gewölb, die Scheune | der F. Sch. (JMeyer Beitr. 28). — **-ling**, m., –(e)s; –e: Firmling, der Gefirmelte oder zu Firmelnde.

Férn, a.: Ggſtz. von „nah", durch einen großen Zwiſchenraum von Etwas getrennt, entlegen: 1) räumlich, vgl. das oft damit verbundne „weit", das ſich aber nicht bloß auf die Länge, ſondern auf die Ausdehnung nach allen Richtungen hin bezieht (z. B. Ein weiter Rock ꝛc.), ferner nicht eig. auf die von einander abſtehnden Punkte, ſondern auf die Ausdehnung des Dazwiſchenliegenden: David trat von f–e, daß ein weiter Raum war zwiſchen ihnen. 1. Sam. 26, 13; Paris liegt f. von Moskau; wie weit liegen beide Städte von einander?; So weit (bis hierher; ungw.: So fern. Jer. 51, 64, doch ſ. 3); F. iſt das Ziel und weit der Weg ꝛc., doch natürlich auch in leicht erklärlichem Übergang: Er iſt einen f–en Weg gezogen. Spr. 7. 19 (aber eig.: Laß deine Wege f–e von ihr ſein und nahe nicht zur Thüre ihres Hauſes. 5, 8); vgl.: Ich bin ihr nah, und wär' ich noch ſo f. G. 11, 145; 6, 99; H. 16, 97 ꝛc.; Sie iſt nah und ewig weit. Sch. 49b ꝛc. — Rein örtlich: f. von; mit Hervorhebung innrer, perſönlicher Beziehung des Getrennten (ſ. 2 und Herrig 15, 54) mit bloßem Dativ: Von Etwas, aber: Von Einem oder Einem f. ſein: Weh Dem, der, f. von Eltern und Geſchwiſtern, | ein einſam Leben führt. G. 13, 3; Der ſo lange den Seinigen f–e ſich abhärmt. V. Od. 1, 49; All-f. dem Schwarm der Praſſer, | lebt er im härnen Rock. Reithard 274 ꝛc.; Er zog f. über Land. Luk. 15, 13; Opfert in der Wüſte, allein daß ihr nicht f–er zieht. 2. Moſ. 8, 28; Der blaue Nebel f. und f–er glitt. Chamiſſo 4, 29; [Die] halt' ich .. f–e mir vom Leib. 82; Das im Weiten und im F–en | nimmer will Entbehrung lernen. G. 6, 96; Ein Stamm, | der ſtets f. aus und weit und breit umher geſinnt [deſſen Sinn in die Ferne ſteht]. 10, 280; Der Ahnung heil'ges, f–es [in die Ferne dringendes] Mitgefühl. 13, 292; F–ere Völker. 5, 252; Herr des f–ſten Abendlandes. Platen 4, 279; Ins F–e wandern. ebd.; Der Strahl der Kaiſerſonne ſcheucht jede Wolke f. [fort, verſcheucht ſie]. Reithard 93; Süß erinnernd Pfand, | daß die F–en [Getrennten] ſich noch lieben. Sch. 54b; Man muß ihnen nicht f–er und weiter Glauben zuſtellen, als Einem die Nas lang. Weidner 19 (ſ. 3) ꝛc. — Man beachte die adverbiellen Verb.: F.-ab, hin, her, wofür auch oft das bloße f. ſtehn kann: Das Haus liegt f. ab (oder f.) vom Wege; Er zieht f. hin, f. weg (Pſ. 55, 8; Jeſ. 6, 12) (oder f.) in fremdes Land; Er kommt f. her (von f. her, von f., f.), aus fremdem Land; Von f. her kommen wir gezogen. Sch. 57a; Herbeigeſtrömt von f. und nah. 58a; Ich ſtand von f. und wagte mich nicht nah. 46a ꝛc.; veralt. auch: Von F–em. Zinkgräf 1, 298 (vgl. von Weitem), vgl.: Von Fernus [Fern-nis = Ferne]. Stumpf 400b (ſ. 2b). — 2) auch übertr., mit „von" oder, bei hervortretender perſönlicher Beziehung (ſ. 1) mit Dat., vgl.: Er ſteht f. von mir (nicht nahe bei mir), mir f. (mir nicht nahe, in keiner nahen Beziehung zu mir); Ich bin f. von dem [ſachlichen] Gedanken, von Geniehaſcherei (Gutzkow R. 5, 98) ꝛc.; aber: Solch ein Gedanke iſt, liegt mir [perſönlich, dann auch z. B.: meinem Kreiſe. Waldau Nat. 2, 76; Geſichtskreis ꝛc.] f., od. f. von mir. — Was ich nicht faſſen kann, Das iſt, liegt, ſteht mir (zu) f.; zwei Städte aber liegen f. von einander ꝛc., z. B.: a) Ich bin f. [weit entfernt] davon, Das zu verlangen = verlange es durchaus nicht; Daß du im Grunde troſtlos warſt und daß auch ich nicht f. [nahe dran] war, es zu werden. Hölderlin H. 2, 69 ꝛc. — b) [Das] dachte er von f–e nicht. Gotthelf Sch. 238 = nicht im entfernteſten; er hatte auch nicht einmal den entfernteſten Gedanken dran; Palermo iſt .. auch nicht von f–e mit Neapel zu vergleichen. Platen 7, 405; Ob er ſich gleich dieſelben bei Fernem nicht in ihrer ganzen Ausdehnung und Größe vorzuſtellen vermochte. Peſtalozzi 4, 27 ꝛc., ſeltner: Soll zwiſchen uns kein f–ſter Zwiſt ſich regen. G. 12, 62. — c) Das ſei f–e von uns, daß wir abtrünnig werden. Joſ. 22, 29; Es ſei f–e von mir, mich alſo zu verſündigen. 1. Sam. 12, 33 u. o. (ohne „zu" Gal. 6, 14); Das laſſe der Herr f–e von mir ſein, daß ich ꝛc. 1. Sam. 24, 7 ꝛc.; Iſt das Geſetz Sünde? Das ſei f–e! Röm. 7, 7 u. o., = behüte, bewahre! ꝛc., zuw. auch bloß: F–e, daß jenes Manns, des Odyſſeus, trauteſter Sohn mir | dort auf des Schiffes Verdeck ſich lagere! V. Od. 3, 352. — d) F. = unfaßbar: Erwerben kann ich's nicht; | es ſteht mir gar zu f. G. 1, 70; Das Nächſte liegt oft unergreifbar f. 13, 323; 317; Süße Liebe denkt in Tönen; | denn Gedanken ſtehn zu f. Tieck ꝛc. — 3) So auch in einigen adverb. und konjunktionellen Verbind. zur Bez. der Beziehung, worin der — und des Bereichs, wofür Etwas gilt, z. B. demonſtrativ: Inſofern (inſoweit) haſt du Recht, im Übrigen aber entſchieden Unrecht = in dieſer Beziehung, bis zu dieſem Punkt, bis zu dieſer Grenze. — Relativ: Eure weltliche Obrigkeit, ſo fern und weit ſie immer Macht und zu gebieten hat. Luther 6, 12a ꝛc. — Interrogativ: In wie f. hab ich Unrecht? ꝛc. — a) Daférn, conj. der Bedingung, vgl.: wenn, wenn anders, eig.: wenn Etwas und in ſoweit es eintritt (ſ. c): Nun fürcht' ich, wir werden den vorigen Irrweg | rückwärts müſſen ziehn, d. wir entrinnen dem Tode. B. 186a [wenn wir und ſo Viele von uns entrinnen, ſ. 142a]; 189 v. 299; D–e nun .. Etwas zu erörtern übrig bleiben ſollte, ſo ſoll Solches .. ſchriftlich geſchehen. Erbvergl. 158; D. den Baſt man wegwirft und die Scheere, | d. — ja nun, ich meine nur: d. Freiligrath 2, 127; Doch nur, d. wir ernſt bereun. Geibel Rod. 4; Hagedorn 3, 159 ꝛc. — b) Woférn = dafern (a), als gewöhnlichere Form (auch als ſächl. Hw.): Der Künſte Chor | tritt nie behaglich auf, w. er nicht bequem | gebahnte Wege findet. G. 6, 344; Sicherheit iſt nicht für euch, w. | der Landvogt lebend dieſem Sturm entkommt. Sch. 541a; Einem Schlag, | von dem, w. der Ritter nicht zurücke | geſprungen wär', er halb zerſchmettert lag. W. 20, 91; 12, 40; Sie könnten den Abgang erſetzen, | w. er erſetzlich wäre. Ein böſes W. 15, 256; Die ernſtlichſte Beſchwörung von dem König, | w. ihm England treu die Lehnspflicht hielte, w. | ihr Bund blühn ſollte wie die Palme, | w. der Fried' in ſeinem Ährenkranz | ſtets Beider Freundſchaft bindend ſollte ſtehen | und manchem wichtigen W. der Art. Schlegel Sh. 3, 341 ꝛc. — Veralt., mundartl. = wie ferne? Rachel 4, 385. — c) Soférn, conj. (relat.) und adv. (demonſtrativ), ſ. o.: Er ehrt die Wiſſenſchaft, ſ. ſie nutzt, | den Staat regieren, Völker kennen lehrt; | er ſchätzt die Kunſt, ſ. ſie ziert ꝛc. G. 13, 119 = in der Beziehung, in dem Verhältnis ihres Nutzens ꝛc.; nam. in der heutigen Proſa oft: inſofern: Daß unſere Dichter, wenn und i. ſie dichteten, ſich in dieſer Beziehung ihrer Deutſchheit zuvor entledigen zu müſſen glaubten. Danzel 123; Ich gebe Nichts auf dieſe dunkeln Anregungen, i. ſie nur ſolche wären; aber es ſind meiſtens unbewußte Erinnerungen. G. 15, 10; 274; Man iſt nur i. zu achten, als man achtet. Zelter 2, 262; Daß er nur i. ſeiner Natur gemäß lebt und vollkommen iſt, i. er zur Vollkommenheit des Ganzen mitwirkt. W. HorBr. 1, 43 ꝛc., auch als ſächl. Hw.: Aus dieſem Denn, aus dieſer Urſache, macht Corneille ein J., eine bloße Bedingung, unter welcher es tragiſch zu ſein aufhört. L. 7, 367. — d) Wieférn, in (abhängigen oder unabhängigen) Fragen: Was die Höfe gethan und w. [in welchem Grad] auch die newtoniſche Lehre zur Sprache gekommen, wird .. zu unterſuchen ſein. G. 39, 351; Zinkgräf 1, 252, vgl.: Wie fern ſeind wir kommen? 3, 333. — 4) F., zeitlich, von der Gegenwart abſtehnd, vom Vergangnen, wie vom Zukünftigen: Die Zeit iſt noch nicht f., wo [es iſt noch nicht lange her, daß] du von ihm entzückt warſt; Möchte die Zeit deines Scheidens doch noch f. ſein!; Lang iſt .. die Nacht .., f. auch die Stunde, | ſchlafen zu gehn. V. Od. 11, 373 ꝛc.; Über dem nämlichen Grün | wandeln die nahen und wandeln vereint die f–en Geſchlechter. Sch. 77a; Einſt, in f–en Tagen [künftig]. Scheffel 255; 2. Sam. 7, 19. — a) ſo auch = firn (ſ. d.), vom vorigen Jahr: Beklagend, daß ihr f. die Mandeln nicht geriethen. W. 20, 105 (ſpätre Lesart: jüngſt), mit der Fortbildung: Heurige und fernige Früchte. Hohel. 7, 13; 9; mundartl.: Ferndig. Auerbach D. 4, 53; Mörike N. 447 ꝛc., Schm. 1, 564 und Stalder 1, 366, auch: Vorferndig, zweijährig, vgl.: [Der Barſch heißt] im erſten Jahr Heuerling (ſ. d.), im zweiten Fernderling. Oken 6, 263; [Die Äſche heißt im zweiten Jahr] in Öſterreich Mailing und „Viertigerfiſch". 358, offenbar = ferndiger oder „firndiger" Fiſch. — b) nam. aber der Kompar., wie „weiter", ſowohl von der an die Gegenwart ſich anſchließenden Zeit (= länger ꝛc.): So kann ich hier nicht f–erhauſen, | mein Freund kannſt du nicht weiter ſein. Sch. 57b und gehäuft: Und will, ſo es Gott und dem König gefällt, | auch f–hin f. mich halten. Prutz Woch. 142, wie überhaupt von Dem, was ſich an Etwas (Geſagtes ꝛc.) als Fortſetzung anſchließt, z. B.: Er gab dieſen Grund an, f. aber auch ꝛc.; Er ſagte f.; Erſtens ..., zweitens ..., drittens ..., f. ꝛc.; Und ſo f. (fort, weiter). — Mundartl. als Adv.: Ferners. JoMüller 1, 415, wie weiters. 146 ꝛc. — Auch als Ew.: Furcht | vor f–erem Verluſt. G. 13, 339; Und dann wurde in noch ferneren ſolchen und noch ſtärkern Ausdrücken die Leute aufgefordert. Kohl Irl. 1, 150 ꝛc., auch: Kein Zufall belehrte mich des Fernern [des Weitern, über das Weitre, dazu Gehörige]. Zſchokke 1, 114 ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl. ferr, ſ. Schm. 1, 552, auch: Nicht ferren von der Stadt. Opitz 2, 91; Schaidenraißer 4b; Von ferrend. 66b; Eine ferre, ungläubliche Weite. 40a; Inſel, die gleich bei Lindow ferrer [4b] im See liegt. Stumpf 391a; 302a u. o. — Goth. fairra, ahd. fër ꝛc. (ſ. Graff 3, 656) eines Stamms mit der Vorſ. „ver", mit: vor, fort, fürder ꝛc., ſ. fahren und vgl. lat. porro, gr. πόῤῥω ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [3]; ferner z. B.: Was ihr nicht taſtet ſteht euch meilen-f. G. 12, 15 [meilenweit, um ganze Meilen entfernt]; Alle dieſe Dinge lagen dem Publikum meilen-f. Stahr (Nat.Z. 8, 43); Zu einer Zeit, wo die ſocialen Fragen noch welt-f. [um eine Welt entfernt, in der weiteſten Entfernung] von dem Horizont ſeiner meiſten Zeitgenoſſen lagen. (125) ꝛc. — Auch: Das ſternen-f–e Ziel. Chamiſſo 4, 188 [fern wie die Sterne]; Denkſt du der Heimath, die ſo f–e, | ſo nebel-f–e dir verſchwand? Heine Sal. 1, 147 [durch die Ferne wie in Nebel gehüllt] ꝛc. — Auch: Das leier-f–e | Lied der Erinnyen [das ohne Leier ertönt, vgl. Sch. 58b]. WHumboldt 3, 66; In ſonne-f–em Dunkel. 102, verſch.: Die äußeren ſonnen-f–en [von der Sonne entfernten] Planeten. Humboldt K. 1, 96, im Ggſtz. der innern ſonnennähern; Der ſonnenfernere Mars. ebd. ꝛc. — Nam. aber: Ún-: unweit, nahe, z. B.: Aus einem u–en Kirchhof. Mörike N. 1, 10; HSmidt Dev. 21 ꝛc., beſ. adverb.: Unf. liegt Klopſtock begraben. Heine Sal. 1, 259, mit „von" oder Dat., z. B.: U. dem Kaukaſus. Rückert Weish. 1, 202; Un-f. dem Thor. Sch. 623a; Un-f. den alten Gräbern. 624b; Un-f. dem großen Steine. 966a; gewöhnlicher aber mit Genit.: Un-f. des Feuers lagen ein paar große Baumſtämme. G. 25, 83; Un-f. des Thores anmuthig gelegen. 26, 201; B. 186 v. 48 ꝛc. Nbnf.: Ohnfern Franzenbrunnen. G. 40, 255.

***Fernambúck**, m. (n.), -s; 0: Roth-, Braſilienholz, nach der Stadt Fernambuco.

Férne, f.; -n: das Fernſein und etwas Entferntes, z. B.: Aus irren F–n | in mich zurückgekehrt. Chamiſſo 3, 25; Es naht ſich die F., | ſchon ſeh ich das Land. G. 1, 54; Aus der fernſten F. 158; Der violette Ton reizender F–n [auf Gemälden]. 18, 278; In Betrachtung der Nähen und F–n. 22, 132; Dingte Fuhrmänner aus allen F–n. Rückert Nal. 189; Blickten dem Heerzug nach, bis ihn die F. verſchlang. Sch. 76a; Weit, in nebelgrauer F. | liegt mir das vergangne Glück. 46b; Das liegt noch in weiter F. [Zukunft] ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Wenn nur der Menſch die Phantaſie läſſt walten, | ſie willig ihn in Erden-F. trägt. WHumboldt Son. 299; Düſtrer Zukunft Nebel-F. Sch. 4a; Leierklang aus Paradieſes-F–n. 3a; Schwebſt im Wink durch tauſend Sonnen-F–n. Hölty 188 ꝛc. Wiſſenſchaftlich nennt man gewöhnlich Sonnen-F., das Aphelium, den Stand eines Planeten, wo er in ſeiner Bahn am entfernteſten von der Sonne iſt, dagegen Erdweite, die mittlere Entfernung der Sonne von der Erde. Littrow 170 und 795.

Anm. Veralt. Fernis, ſ. fern 1.

Férnen: 1) tr., refl.: Einen, Etwas, ſich f., in die Ferne bringen, fortſchaffen, gw. ent-f.: Die beſten Freunde f. ſich von ihm. Sprüche 19, 7; 22, 5; Pred. 3, 5; Ich wünſchte, von der Erde mich zu f. Baggeſen 5, 233; Euer Boot, als es heranfuhr, | fernte beide, Fels und Sandbank. Freiligrath H. 290; Siehſt ſie durch Thränen, | f–de Thränen, als wäre ſie nah. G. 10, 303; Gewohnheitspoſſe nur | fernt euch von Wahrheit u. Natur. 7, 190; Die Fernungen [Fernen der Landſchaft] ſind zu blau. 30, 263; 261; Die Stunde . ., | die mich fernt von meinem Freund. Hölty 126; Werd' ich fliehen und vom Erdgewimmel | f. meinen Pilgerſtab. 166; Der Weltraum fernt mich weit von dir. Kl. Od. 2, 251; Seiner Ferſe Klang fernte ſich hinab am Gebirg. 1, 221; Aus öder Fernung Nebel. Matthiſſon 234; Sie fernten ſich jetzt in den See auf ein liebliches Eiland. Sonnenberg D. 1, 315; 334; Von gedrängten Freunden das ſchlimme Verderben zu f. Stolberg Il. 18, 128; 100; Ajas wollte ſich nie . . . | f., auch nicht ein wenig vom Telamonier. V. Il. 13, 702; Hor. 1, 72; 121 ꝛc. — 2) intr. (haben): Ein Frauenzimmer fernt, ſcheint in der Ferne ſchön.

Zſſtzg.: Ent-: gw. ſt. des ſeltnern Grundw. 1: Einen, ſich aus der Stube e.; Sich vom rechten Wege, von der Wahrheit e. [nicht auf dem Wege, nicht bei der Wahrheit bleiben]; Ich habe dir gehorcht, ſonſt hätt' ich mich | von ihr entfernt, anſtatt mich ihr zu nahen. G. 13, 130 ꝛc. — a) nam. im Part.: Entfernt = fern (ſ. d.), z. B.: Unruhvoll, ob entfernt den lieben Gemahl ſie befragte, | oder genaht ihm küſſte das Haupt. V. Od. 23, 85; Schweigend ging das einander entfernte [entfremdete] Paar ſeinen Weg. Immermann M. 4, 148; Entfernte [abweſende] Freunde; Entfernte [entlegne] Gegenden ꝛc. Auch: Entfernte [nicht nahe] Verwandte; Eine entfernte [nicht nahe liegende, geringe] Ähnlichkeit; Nicht den entfernteſten [gar keinen] Grund dazu haben; Nicht im entfernteſten [durchaus nicht]; Aber entfernt [bei Weitem] nicht durchgeführt. Gervinus Sh. 2, 290; Dennoch wollte ſie auch im entfernteſten Sinne weder Etwas wagen, noch Etwas vornehmen ꝛc. G. 15, 286; Daß der Mann die . . Frau nicht mehr entfernt leiden konnte. Kerner 388; Ohne ſein entfernteſtes Wiſſen und Wollen. HvKleiſt Erz. 1, 109 ꝛc. — b) dazu: Entferntheit, f.: So hatten dieſe Bilder für meinen Vater auch durch ſeine längere Entferntheit von den vorgeſtellten Gegenden an Werth gewonnen. G. 20, 144; Dieſe Unbefangenheit, dieſe gänzliche Entferntheit von allen Künſten der Koketterie. W. 19, 305; Monatbl. 2, 112a ꝛc. — c) noch häufiger: Entférnung, f.; -en: das Entfernen und das Fern-ſein, der Abſtand: Durch Eiſenbahnen und Telegraphen erſcheinen die Entfernungen weit geringer ꝛc. — Um-: tr.: (ungw.) in der Ferne umgeben: Von Eichen umſchattet und von den braunen Wogen des Heide-Oceans umfernt. Grube Geogr. 3, 360.

Férner, m., -s; uv.: Gletſcher (ſ. Firn).

Férn(d)ig ꝛc.: ſ. fern 4a. — **Férnung**, f.; -en: ſ. fernen und Zſſtzg.

Férſe, f.; -n; Ferschen, lein; -n-: 1) der hintre vorſtehnde Theil des untern Fußes, Hacke. 1. Moſ. 3, 15; 25, 26; 49, 17 [vom Pferd die hintre Rundung des Hufs]; Der Sporn an einer Reiter-F. Freiligrath Garb. 114 ꝛc.; Die F–n zeigen [fliehn, vergl.: F–n-Geld]. Platen 2, 39; Sich auf ſeine F–n verlaſſen; Einem Fliehnden dicht an oder auf den F–n ſein. Sch. 517b; 518a; Seinen F–n folgen. 451a; Sich an ſeine F. heften. Scherr Graz. 1, 50; Die Erinnyen uns an die F. herlocken. Sch. G. 1, 226; Von der F. bis zum Scheitel [ganz]. Stahr Weim. 3; Rühren wir gleichſam mit den F–n an den Staub, mit dem Haupte an Gott. Zſchokke 1, 92; Mit Fauſt [ſ. d.] und F. ꝛc. — 2) übertr.: a) der entſprechende Theil der Fußbekleidung, nam. der Strümpfe. — b) = Fußtapfen. Pſ. 56, 7. — c) die äußerſte Spitze eines Lands: Wohnt auf der äußerſten F. von Libyen. V. Th. 16, 77. — d) der Zapfen eines Pfeifenkopfs u. ä. m.

Anm. Nbnf.: Vom F–n (neutr.) bis zur Scheitel. W. 20, 245 ꝛc.; Die Ferſchen. Luther 8, 6b; Mattheſius Luth. 47a; Die Ferſeren. Gotthelf G. 263. — Goth. fairzna, ahd. fërsna ꝛc., vgl. ſkr. pârschni ꝛc. — Dazu: Férſ-en, tr.: An-f. (Turnk.), das Geſäß mit den Ferſen berühren. Jahn 69. — -ig, a.: in Zſſtzg. wie: Lang-, kurz-f. ꝛc.

Fértig, a. (-keit, f.; -en): von Fahrt (ſ. d. und fährtig), eig., wie es zur Fahrt (zur Fortbewegung ꝛc.) gehört, zur Reiſe gerüſtet; im Gang, ſo daß Nichts ſtockt ꝛc., oft verſtärkt durch alliterierendes fix (ſ. d.): 1) F. zu Etwas, vollſtändig gerüſtet, ſo daß dem Können Nichts im Wege ſteht, vgl. bereit (ſ. 4), welches bez., daß dem Willen Nichts im Wege ſteht, vgl.: Ich bin . . . zum Sterben bereit [obgleich mit den Vorbereitungen noch nicht f.] und bitte nicht um mein Leben. Sch. 62a; Zur Reiſe, zum Marſch ꝛc. f. ſein, ſich f. machen, ſich f. halten ꝛc.; Dazu ſind wir fix und f. G. 10, 174; Fix und f., um ſeinen Urlaubspaß zu holen. vHorn Schmj. 107; F.! [Kommando = ſchußf.] heult's von P'loton zu P'loton. Sch. 7a; Ich bin gern fix und f. [zum Schuß]. G. 10, 210 ꝛc. — Mit Etwas f., zu Ende, ſo daß Nichts daran fehlt, es vollſtändig in Bereitſchaft iſt (ſ. 3): Der iſt kaum ihres Flehns gewärtig, | ſo hält er zum Voraus ſich mit der Ausflucht f. Hagedorn 2, 183; auch ellipt.: Die Maurer ſind, werden morgen [mit der Arbeit] f.; Er kann nicht enden, kann nicht f. werden [mit dem Gedicht, es abſchließen]. G. 13, 103; „Obendarein hat mich der Schelm von Schneider noch ſitzen laſſen." Und doch fix und f.? [mit dem Anzug]. Sch. 186a. — 2) auch übertr.: Mit Etwas, mit Einem (Hebel 3, 245; Rückert Roſt. 47a) f. werden = es, ihn überwinden; (Mit ſeinem Vermögen) f., fix und f. [ganz zu Ende] ſein; Er iſt f. [betrunken, auch von einem Kranken, mit dem es zu Ende geht = geliefert ꝛc., vgl. berg-f.]; Wir ſind mit einander f., haben Nichts mehr mit einander zu ſchaffen ꝛc. — Mundartl.: Nachdem man ihn eine Weile hat zappeln laſſen, macht man mit ihm f. [ein Ende] und wirft ihn übers Neſt hinaus. Gotthelf Sch. 19. — 3) ſo auch von den Ggſtdn., mit denen man f. iſt, übertr. auch von Perſonen = beendet, vollendet, abgeſchloſſen ꝛc.: Ich bin mit der Arbeit —, die Arbeit iſt f., fix und f.; Das Eſſen iſt f. [gar]; Das Lied iſt f. G. 2, 5; Das Schaffen macht ihm keine Freude mehr, es ſoll ſchon Alles f. ſein. G. 15, 109; Als ein für allemal abgethan, abgemacht und f. erklärt. 39, 281; Dem Erben ſei hier leider Alles zu f., er habe hier Nichts mehr zu thun. 18, 169; „Zu vollenden iſt nicht die Sache des Schülers; es iſt genug, wenn er ſich übt" — Aber doch f. macht, ſo gut er kann. 16, 35; Wer f. iſt, Dem iſt Nichts recht zu machen, | ein Werdender wird immer dankbar ſein. 11, 10; Hier trag ich's fix und f. in der Taſche. HvKleiſt Krug 45; Wenn ſie den Fleiß . . ſo gekauft kriegen können, fix und f., wie die Semmel beim Bäcker. Prutz Muſ. 2, 205; Das Halb-F–e des Gebäudes. 1, 225; Ein Gefäß . . neu-f., das Holz noch riechend vom Meißel. V. Th. 1, 28; Die Theorien, die ſie ſchon gemacht und f. in den philoſophiſchen Buden der Griechen liegen fanden. W. HorBr. 1, 40. — Etwas f. machen, in verſch. Gewerben, z. B. bei den Schriftgießern die Lettern, ſie glatt ſchaben; auf dem Webſtuhl: Zum Schuß f. machen. Hebel 3, 391 ꝛc., ſ. nam.: F.-Macher der Glashütte, Ggſtz. Anfänger. — Übertr.: Das bekäme ich nicht f. [damit käme ich nicht zu Stande, Das könnte ich nicht]; Der Nierenſteiner brachte mich gleich f. [betrunken]. Gutzkow R. 6, 195; Die Wuchrer kriegen ihn fix und f. [bringen ihn ums Vermögen] ꝛc. — 4) in Etwas gewandt und geübt, im Stande es leicht und geſchwind, ohne Anſtoß und Stocken zu thun (ſ. 5), hurtig, behende, geläufig ꝛc.: F. [ohne Anſtoß] leſen, ſchreiben, Franzöſiſch ſprechen, Klavier ſpielen; Ein f–er Klavierſpieler; Ein f–er, fixer Rechner; Eine f–e Zunge haben; F. mit der Zunge [zungen-f.] ſein; Der Stammelnden Zunge wird f. reden. Jeſ. 32, 4; Gott mache euch f. in allen guten Werken, zu thun ſeinen Willen. Hebr. 13, 21; Sie ſind aus der Maßen f., ihre Speiſe zu ereilen. Brockes 9, 278 ꝛc. — Inſofern f. die Bedeutung hat: „leicht bei der Hand mit Etwas" grenzt es zuw. ſehr nahe an bereit (ſ. 1), z. B.: „Sie ſind ſehr gütig." Und Sie ſehr f., mich zu quälen. W. 15, 127. Vgl.: Buß-, Dienſt-f. ꝛc. — 5) F–keit, nam. zu 4, vgl. Fähigkeit 2: Durch die Übung wird eine jede Fähigkeit in unſerer Seele zu einer F., eine F. beſteht in einem Vermögen, Etwas ſo geſchwind zu verrichten, daß wir uns nicht mehr alles Deſſen bewuſſt bleiben, was wir dabei vorgenommen. Mendelsſohn 4, 1, 41; Unter einer angebornen F. verſteht man ein ungeübtes Vermögen, gewiſſe willkürliche Handlungen mit ſolcher Geſchwindigkeit zu verrichten, daß wir uns alles Deſſen, was dabei vorgenommen wird, nicht deutlich bewuſſt ſind. 4, 2, 195; Dem Thiere ſind F–en angeboren, dem Menſchen Fähigkeiten, die er zur F. ausbilden ſoll; Wo angeborene F–en ſich mit Aufmerkſamkeit und Fleiß zuſammenfinden. G. 26, 279; Keine Fähigkeiten und keine F–en zeigen. 15, 14; 18, 344 u. o., mit einer Art Perſonifikation: Die F–en (fits) des Lichtes rege zu machen. 38, 9 ꝛc.

Anm. Ahd. fartîc, fertîc, von Fahrt (ſ. d.). — Mundartl. = fernig (ſ. d.). Schmeller 1, 568. — In der Verb. fix und f., wenn ſie adj. iſt, erhält gw. nur das letzte Wort Flexion: Mit einem ſolchen fix und f–en Bewuſſtſein. Keller gH. 3, 8, vgl.: Ein ſchwarz und goldnes Band ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Ábſtoß- [1]: Aus dem Mangel der gleichen A–keit beider Füße entſteht das lächerliche Bah-Laufen. Jahn Turnk. 139. — Áll- [1 u. 4]: Ihn wegen ſeiner a–en [raſchen ꝛc.] Urtheile anzugreifen. Gervinus Lit. 5, 300; Die A–keit der Menſchen zu jeder Thätigkeit. EinlGſch. 167. — Állzeit- [4]: Der Teufel, der ſonſt a–e Zerſtörer. G. 23, 25. — Bēil-: (Schiff.) ein Schiff, wenn alles Holz daran und dafür fertig iſt, ſ. beilen Anm. — Bérg-: (bergm.) bergſüchtig d. h. lungenſüchtig, ſ. [2]. — Bȫs-: übel-f. — Būß- [4]: zur Buße bereit, geneigt, reuig: Die Geſchichte des b–en Tobias. Sch. 104a; Nicolai 1, 184; Luther 1, 544a; Die un-b–en Böſewichter. 5, 533b; Un-b–lich bleiben. 8, 9a; Herzenshärtigkeit und Un-B–keit. Rückert Mak. 1, 81 ꝛc.; veralt. = bußfällig, vergl.: Zur Bußfertigung [Strafe] 10 Mark. Möſer Ph. 2, 303. — Diēnſt- [4]: gern und leicht Dienſte erweiſend („dienſtfärtig" L. 7, 455): Ihre ruhige Aufmerkſamkeit blieb ſich immer gleich . . . Dieſe anſtändige D–keit. G. 15, 55; auch: Der Herr Vormund iſt ja die Leutſeligkeit und D–keit ſelbſt [ſ. d.]. Gellert 3, 30; So rennt Polonius über=d. in ſein Verderben. Tieck DrBl. 2, 85; Ich bin ſehr nachläſſig, aber nicht gleich un=d. L. 12, 403. — Drúck=: (Buchdr.) ſo beſchaffen, daß der Druck beginnen kann, nam. in Bezug auf die Korrektur. — Eil=: Eile an den Tag legend, nur von Perſonen, während eilig — ſ. d. — auch von Sachen gilt: Eilige Briefe, Geſchäfte; Etwas eilig haben ꝛc., ferner: Wer eilig iſt, hat Eile; wer e. [eig.: auf eiliger Fahrt] iſt, an Dem bemerkt man Eile; vgl. haſtig: Das Gebieteriſche der Vornehmen als ein angebornes Recht unbefangen auszuüben verſtehen und nicht, gleich Emporkömmlingen, E–keit aus Furcht damit verbinden. Börne 1, 216; Sch. G. 2, 51; W. 3, 104; E. entriegelt er ſelber die Pforte. Langbein 2, 8 ꝛc., ſ. Eile. — Fēūer=: ſ. ſchuß=f.: Die preußiſche Infanterie war damals jeder andern an Diſciplin und F–keit überlegen. Pz 3, 464. — Fínger= [4]: die Finger raſch und geſchickt zu gebrauchen wiſſend: Die F–keit ſogenannter Überſetzer. Heine Verm. 1, 3; Der Virtuoſe iſt f., ſpielt aber ohne Ausdruck. — Fríēd= [4]: bereit und geneigt Frieden zu halten: F., ohne deßwegen ſchwach zu ſein. G. 14, 245; Iſt er ſtreitbereit oder f.? Gotthelf G. 37; Matth. 5, 9; vgl.: So hätteſt du auf beiden Seiten Friede gefertigt [geſtiftet]. Luther 5, 361a. — Gedánken=: vgl.: ſinn=, ſchlag=f.: Die gewandte, g–e Ausdrucksweiſe in Rede und Gegenrede. Stahr Par. 2, 26. — Gerécht=: (veralt.) gerecht: Daß ich nicht g. bin, will ich verkünden. Luther 1, 26a (Pſ. 38, 19) ꝛc., ſ. Recht=f. — Gúß=: ſo im Stande, daß der Guß vor ſich gehn kann. Karmarſch 2, 113. — Hánd=: ſ. finger=f.: Der Zahnarzt hat bedeutende H–keit, auch = ſchlag=f.: Die h–e wehrhafte Frau. L. 7, 253. — Hílf= [4]: ſ. dienſt=f. — Hōf=: mit Allem ausgerüſtet, was zum Erſcheinen bei Hof gehört: Der ſeine eigene Equipage anſpannen laſſen kann und überhaupt völlig h. iſt. Niebuhr Nachgel. 75. — Kámpf= [1]. Rückert Roſt. 84b. — Kúnſt= [4]: kunſtgeübt: Kenner von k–em Sinn. Heinſe A. 1, 281; G. 33, 167. — Lēícht=: veralt. leicht: Viel l–er tragen auf dem hintern Theil des Rückens wenn vornen. Ryff Th. 3; Die l–eſt .. Übung iſt, daß wir uns .. ſänftiglich erſpacieren. Sp. 23a ꝛc., ſ. ring=f. — jetzt gw.: ohne weſentlichen Gehalt und nam. ſittlich — ohne ernſten innern Halt, frivol, unbedachtſam, leichtſinnig, muthwillig, locker und loſe, liederlich, ſich aus ſchlimmen Streichen kein Gewiſſen machend: Dingete damit loſe, l–e Männer [zum Mord]. Richt. 9, 4; Schwören l. falſchen Eid. Weish. 14, 28; Sir. 23, 17; Wer bald glaubt, iſt l. 19, 4; Mich niemal zu l–er und unzüchtiger Geſellſchaft gehalten. Tob. 3, 18 ꝛc.; Des erſten Spiels l–e [muthwillige] Verworrenheit | mit günſt'gen Augen angeſehn. G. 6, 343; Durch die Unart und den Übermuth einiger l–en Geſellen vermehrte ſich die Unruhe und das Übel der Nacht, indem ſie ſich einander neckten ꝛc. 16, 189; Das l–e Mädchen [Philine]. 302; Eine ſehr luſtige, l–e Natur ... Was aus dieſem loſen, lockern Weſen werden ſoll. 17, 295; Sonſt, da ich ohne Zweck und Plan leicht, ja l. lebte, kamen mir Freundſchaft ꝛc. entgegen; jetzt, da es Ernſt wird ꝛc. 311; Die Veranlaſſung dieſer neuern L–keiten. 31, 253 [l. behandelten Ggſt.]; Das Beginnen, leichtſinnig unternommen, will ſich nicht l. abthun laſſen. Zelt. 5, 140; Mit L–keit iſt deutſcher Art nicht beizukommen. Immermann M. 1, 404; Wenn er wieder auf dieſe L–keiten des Tages hinblickte. König Jer. 2, 225; Ertragen ſollt' ich die l–e Rede | des Unverſchämten: „Wenn der Bauer Brot | wollt' eſſen, mög' er ſelbſt am Pfluge ziehn?" Sch. 522a; Wir wieſen verächtlich die Anerbietungen von l–en Omelettes und dgl. Luſtigkeiten [ſtatt eines reellen Beafſteak] zurück. Stahr Par. 1, 31; Franzöſiſche L–keiten. Jahre 1, 239 ꝛc. — Márſch= [1]: Die Truppen ſind m. — Māūl=, Múnd=: Hebel 3, 350, ſ. zungen=f. — Nāch=: mundartl., nachläſſig. Schmeller. — Nácht=: Der n–e Kondüktör. Hebel 3, 101, der an die Nachtreiſen gewöhnte. — Prǖgel= [1]. Goltz 1, 34. — Récht= [4]: geneigt zu rechten, zu ſtreiten, rechthaberiſch: Hiob 9, 2; So r. iſt der Menſch! Wenn er glaubt, etwas Übereiltes, Halbwahres geſagt zu haben, ſo hört er dir nicht auf, zu limitieren ꝛc. G. 14, 53; Wie r. er iſt! Bei aller ſeiner Bosheit will er immer noch Recht haben. Kurz Sonn. 210; (veralt.) = gerecht, recht ꝛc., z. B.: Es mag für deinen Augen nicht r. ſein Jemand, der da lebe. Luther 1, 42a = Pſ. 143, 2, ſ. Friſch 2, 97c u. Schmeller 3, 25, und ſo noch im Ton Hans Sachſens: Man nennt ſie thätig Ehrbarkeit, | ſonſt auch Großmuth, R–keit. G. 2, 118, ſ. Gerecht=f. und rechtfertigen. — Rēiſe= [1]. Rückert Nal. 213. — Ríng=: 1) veralt. mundartl., leicht, hurtig, ſ. leicht=f.: Sah .. ein Eichhorn .. hin u. her | r. durch die Gipfel ſtreichen. Lichtwer 98, von (ge=) ring. — 2) jetzt gw.: fertig zum Ringen, zum Ringkampf. — Schlāg= [1]: Sch. liegt das Schiff. Chamiſſo 4, 47; So ſchlag=luſtig und fertig man geſtern auch geweſen. G. 25, 63. — Schrēib= [1 u. 4]: Sch–e Sudler. — Schúß= [1]. Chamiſſo 4, 128. — Sêgel= [1]. Droyſen Y. 1, 32; W. 20, 177. — Sínn=: ſ. gedanken=, ſchlag=f.: Kurze, ſ–e Spruchreden. Zinkgräf 1, VI. — Sprúng= [1 u. 4]: Wie den Luchſen die Sp–keit nährt. Tſchudi Th. 315. — Übel=: bereit u. geneigt zu Üblem: Der Schalk erweiſt ſich u.; | ich fürchte, daß er ſich ergetzt, | wenn er die Sittlichkeit verletzt. G. 12, 49. — Ún= [3]: unvollendet: Da bricht es ab [das Gedicht]! ... Unf. Ding, was fang ich mit dir an? Freiligrath Garb. 111; Ein ſo u–er [träger, langſamer] Briefſteller. H. Phil. 13, 226 ꝛc. — Auch (meiſt mundartl.) ungangbar; ungerecht, leichtfertig, ſ. Friſch, Schmeller ꝛc., z. B.: Durch ein u–es Betragen hatte ſich Günther das Glück verſcherzt. G. 21, 60. — Wêg= (veralt., mundartl.): unterwegs, auf der Reiſe begriffen, reiſe=f. Luther 1, 148b; Alſo iſt es den W–en verdrießlich, ſo er .. aufgehalten wird. Schaidenraißer 63a (15, 72); 4a; 13a ꝛc.; Ein leichtes, w–es Weibsbild, eine Zigeunerin. Hebel 3, 355. — Zúngen= [4]: Nimm an, ſie muckt und redet nicht ein Wort: | dann preiſ' ich ihre Z–keit. V. Sh. 3, 371 u. ä. m.

Fértigen, tr.: fertig (ſ. d.) machen: 1) (ſ. fertig 3) Etwas machen, es durch die darauf gewandte — gw. mechaniſche — Thätigkeit vollenden, zu Stande bringen: Sucht einen klugen Meiſter, der ein Bild fertige. Jeſ. 40, 20; Sir. 38, 31; Fert'gend den Hunden | Feſſeln von Gold. Chamiſſo 4, 204; Gefertigtes [von euch Schmieden] begehrend. G. 10, 278; Die gefertigte Seide [vom Färber] wieder eingeliefert. Hackländer Hdl. 2, 127; Um aus dem Seher einen Myopen und Lügner zu f. [gw.: machen]. JP. 21, 75; Dies denn werd' ich, o Greis, ſo f. [thun, ins Werk ſetzen], wie du verlangeſt. V. Od. 4, 485; Daß ihm ganz nach dem Herzen gefertiget [gw.: gebildet ꝛc.] würde der Zögling. Th. 13, 14 ꝛc., ſ. Fried=fertig. — 2) (mehr mundartl.) fertig, d. i. in Gang bringen, fortſchicken, befördern, expedieren, ſpedieren: Bedacht, wie wir ihn wieder heim f. Schaidenraißer 2a; Daß er ſeine Mutter in ihres Vatern Haus wieder fertige. 7a; 13b; 48a u. o.; [Waſſer] auf welchen man die Güter und Waaren kommlichen [bequem] hin und wider fertigt. Stumpf 8a; 4b; 392b; 393a; 605a u. o.; Ihn .. in ein fremde Gefängnus zu f. 343b. — 3) auch refl.: Sie fertigten ſich [flohen, eilten] durch den Jordan vor dem Könige her. 2. Sam. 19, 17; Daß du .. mit dem Nachbar zu mähn dich fertigeſt [rüſteſt]. V. Th. 10, 4; Fertigt euch! | verzaubert ihr das Ziel, ... ihr ſterbt. Sh. 3, 33.

Anm. Dazu (2): Fértiger, m., –s; uv.: Spediteur, ſ. Schmeller und vgl. Ferg, Anm. — Fertigung, f.: Geſchwinde F. Hebel 3, 390 ꝛc., nam. in oberd. Kanzleien (vgl. aus=f. 3), wo dann F., je nach dem Inhalt der ausgefertigten Schrift verſch. bed.; dazu auch: Endesgefertigter = Unterzeichneter ꝛc. — Va. Nnbf.: Ge=f., z. B.: Die fürſtlichen Abgeſandten durch mich .. mit Verehrungen ab=g. laſſen. Schweinichen 3, 13.

Zſſtzg. z. B.: Áb= [2 u. Anm.]: Einen (Etwas) mit dem Nöthigen verſehn, ſo daß er (es) abkommen kann, auch = abſenden: Kaufleute, Advokaten fertigen Kunden ab, indem ſie ihnen das Gewünſchte — Waare oder Auskunft — geben; Boten, ein Schiff, Waaren, Aktenſtücke a. L. 2, 105; Luther 5, 13a; Seine Nuntios od. Abgefertigte. Weidner 27 ꝛc.; oft mit dem Nebenbegriff, daß man etwas Läſtiges, Unangenehmes möglichſt raſch loszuwerden ſucht, nam. in Verbind. mit Adv.: Einen kurz, kahl, höhniſch, ſchnippiſch (mundartl. mutz und puckt. Gotthelf Sch. 21) a.; Fertigten mich grob ab. G. 14, 9; Fertigte ihn ſehr tolerant ab. 249; Eine allzu reichliche Gabe lockt Bettler herbei, anſtatt ſie abzufertigen. 15, 58; Stellen, die er theils kurz abfertigt, theils auf ſich beruhen läſſt. 39, 287; Sie haben Recht, daß ſie unklare Schleicher a. [ablaufen] laſſen. Gutzkow R. 8, 104; Gab ſchnippiſche Abfertigungen. 2, 24; Die Propheten, welche ich hoffe auch bald abzufertigen [zu Ende zu bringen, überſetzend]. Luther 5, 43b; Am Ende ſie mit einem elenden Stück Geldes | a. Sch. 339b; Die kurze Abfertigung, die ihr erhieltet. Tieck Cymb. 2, 4; Fertigt flink ihn [den Freier] ab | mit wohlgeflochtnen Körben. V. 3, 151 ꝛc. — Án= [1]: Etwas fertigen, ſo daß es zum Gebrauch ꝛc. vorhanden iſt: Ließ ich eine ſaubre Abſchrift a. G. 20, 128. — Mundartl.: Einem ein Meiſterſtück a., aufgeben, u. ſo, noch verallgemeinert: Sein Handwerk war, zum Seelenheil der Frommen | Madonnen oder was von Bildern dieſer Art | ihm etwa angefertigt [bei ihm beſtellt] ward, | um ſehr civilen Preis aus Pappe zu erſchaffen. W. 11, 232, ſ. anfremen; Einem einen Befehl a., zu=f. und (veralt.) Einen a. = mit Waffen oder vor Gericht angreifen. Friſch, Schmeller ꝛc. — Āūs=: 1) Kunſtgemäß mich [die Perle aus der Schale] auszufertigen. Rückert 1, 159. — 2) Ein Kind a., ausſtatten, ausſteuern — mit dem Nöthigen verſehn, wenn es, nam. bei der Verheirathung, aus dem elterlichen Haus entlaſſen wird: Weder Heirathsgut .., noch andere Ausfertigung. Frankf. Reform. 3, 8, 11. — 3) [Anm.] in den Kanzleien eine Schrift fertig machen, ſo daß ſie — aus der Kanzlei, dem Büreau ꝛc. — heraus kann, z. B.: Einen Paß a.; Ausgefertiget den Brief der Scheidung. G. 1, 206; Sch. 629b ꝛc.; Empfängt unſer Gerichtshalter eine Ausfertigung von fremder Behörde, worin gefragt wird ꝛc. G. 19, 15; Die Formen .., die für die Ausfertigungen in den Büreaux vielfach in bloßen Formeln beſtehen. König Jer. 2, 111 ꝛc.; v. a.: Ein Buch a., ausgehn, drucken laſſen, ſ. 4. — 4) eine Schrift ausarbeiten, z. B.: Reiſebeſchreibung, deren Abſchrift und Redaktion er eigenhändig heftweiſe, langſam und genau ausfertigte. G. 20, 10; Um zu Hauſe manchen kleinen Aufſatz auszufertigen. 218; 22, 29; V. Hor. 1, 336. — Būß=: ſ. bußfertig. — Récht: 1) (veralt.) Einen r., vor Gericht laden, ihm den Proceß machen, ihn verhören, auch ſtrafen: Einen (vom Leben zum Tode) r. = hinrichten, dem Maleſikanten ſein Recht thun, ſ. Schmeller 1, 25; Friſch 1, 97c ꝛc., z. B. Carolina §. 61; Apoſt. 12, 19; Ließ den Joſeph ungehört und ungerechtfertigt in das Gefängnis werfen. Hebel 4, 40; Ihr Maj. ſollt als ein Kaiſer und nicht als ein ſpitzig Juriſt in der Sach handeln, es wär vertragen und nicht gerechtfertigt. Zinkgräf 3, 13. So auch: Rechtfertigung = Proceß. 2, 73; 86; Um eines Taubendrecks willen ein groß Geſchrei und Rechtfertigung anfangen. Garzoni 159b ꝛc. — 2) Dazu (veralt.): Einen Etwas genau inquirieren, prüfen, und übertr. tadeln, meiſtern. Matth. 11, 19; Luk. 7, 35. — 3) Einen, Etwas für rechtfertig, d. h. recht, gerecht, ſchuldlos erklären, im Ggſtz. des Verurtheilens, Verdammens. Matth. 12, 37; 2. Chr. 6, 23, und nam. oft bibl.: gerechtfertigt. Luk. 18, 14; 1. Kor. 4, 4; Röm. 6, 7 und Rechtfertigung 5, 18. — 4) (ſ. 3) allgm.: Etwas, Einen, ſich r., das Thun einer Perſon, ſein Thun als recht darthun: 1. Moſ. 44, 16; Luk. 10, 29; 16, 15; Mein Betragen dieſen Morgen iſt nicht zu r., — zu entſchuldigen [ſ. d.]; verzeihen Sie meiner Schwachheit. L. Gal. 3, 5; Nicht um meinen Guſtav zu r., ſondern nur zu entſchuldigen. JP. 2, 179; W. 18, 138 ꝛc.; Unter Umſtänden nicht ungerechtfertigt. König Jer. 2, 217; Es iſt mir nicht um eine Rechtfertigung, ſondern um eine Berichtigung zu thun. Schlegel Mißd. 4; Trotz Dimitri's unrechtfertigbarer Grauſamkeit [die ſich nicht r. läſſt]. Kapper Chr. 2, 219 ꝛc. — Ungw. als trennb. Zſſtzg.: Jeder Verſuch, ſich über ſeine .. Abſurditäten rechtzufertigen. Wagner, ſ. Vogt Kohl. 30 ꝛc. — Úm= [Anm.]: in andrer Weiſe ausfertigen, z. B.: Pfandbriefe um=f., durch Umſchreibung neu aus=f. — Ver= [1]: gw. ſt. des ſeltnern Grundworts, wie das fremde fabricieren — ſ. d. — nur, daß Dies noch beſonders die Menge der gleichförmig erzeugten Ggſtde hervorhebt und daher, wo es ſich von geiſtigen Erzeugniſſen handelt, nicht bloß wie ver=f. auf die dabei angewandte mechaniſche Thätigkeit hinweiſt — im Ggſtz. der frei ſchaffenden geiſtigen Thätigkeit — ſondern entſchieden die maſchinenhafte Erzeugung hervorhebt: Die meiſten Spielwaaren werden in Nürnberg fabriciert od. ver=

fertigt; Der Bildhauer verfertigt eine Statue; Die Meiſterſänger verfertigten an Feſttagen Gedichte, wie an Werktagen Schuh und Stiefel; Der ſchreibſelige Sudler fabricierte Überſetzungen aus dem franzöſiſchen zu Dutzenden; Die Meſſiade und ähnliche nach den Regeln entworfene, aber in einer Zeit entſtandene Verfertigungen, die keinen Tropfen epiſches Blut in ſich hatten. Platen 5, 5 ꝛc., vgl. das noch allgemeinere „machen“, das nam. auch da gilt, wo man Etwas aus etwas Andrem hervorgehn, ſich entwickeln läſſt, z. B.: Man macht Butter und Käſe aus Milch, Papier aus Lumpen ꝛc. In vielen Fällen aber giebt es beſtimmtere Zeitw., für die die allgm. zu brauchen, Unbeholfenheit verräth, wie z. B.: Wer macht od. verfertigt die Glocken? [ſ. gießen] ꝛc., doch natürlich: Man webt und ſtrickt — allgm., Beides umfaſſend: Man macht od. verfertigt — Strümpfe aus Wolle, Baumwolle, Garn ꝛc. — Mundartl. veralt. = abfertigen, abſenden, ſ. Schmeller 1, 567 ꝛc.; Zu ver-f. dieſen zuvor verheißenen Segen. 2. Kor. 9, 5 = „Eure ſchon angekündigten milden Beiträge vorher in Ordnung zu bringen.“ Eß; es ſo einrichten, daß ſie fertig, in Bereitſchaft ſind. — Zū-: Einem Etwas zuſenden, z. B. einen geſchickten Mann. Luther 6, 325b, nam. eine Ausfertigung.

Fés, n., uv.; uv.: 1) Muſ.: das um ½ Ton erniedrigte „F“, vgl. Fis, B, u. Kreuz. — 2) Feß (ſ. d.).

Féſ-en, m., –s; uv.: Hülſe, Balg, worin die Getreidekörner ſitzen, nam. auch der unenthülſte Dinkel (ſ. d.). Schmeller, Friſch ꝛc. — **-er**: ſ. Fächſer.

* **Féß** (türk.), n., uv. (–es); uv. (–e): rothe Mütze mit blauer Quaſte, Tracht der türk. Soldaten, der griech. Kleften ꝛc. (nach der Stadt Fez), z. B. Hettner grR. 70.

Féſſel, f.; –n; m. (n.), –s; uv.; -: 1) Bande (ſ. Band 8), als das Feſthaltende, die freie Bewegung Hemmende, nam. von gefangnen Perſonen, eig. und übertr.; doch tragen z. B. auch die Jäger das Hüfthorn an einer F. (der ſogen. Horn-F.); ferner heißt der dem Falken um die Füße gelegte Lederriem F. (auch Kurz- oder Wurf-F., welche ſelbſt wieder an die Lang-F. befeſtigt iſt) ꝛc.: Ihre Könige zu binden mit Ketten und ihre Edlen mit eiſernen F–n. Pſ. 149, 8; Nah. 3, 10; Ergieb deine Füße in ihre [der Weisheit] F.... Ihre F–n werden dir ein ſtarker Schirm werden. Sir. 6, 25 ff.; Wo .. der Geſchichte Strom | die ſtarren langgehegten Eiſes-F–n ſprengt. Chamiſſo 3, 365; Das Nöthige zu Löſung dieſer F–n [Geldverlegenheit]. Forſter Br. 1, 247; Laſſt mich vergeſſen, daß auch hier die Welt | ſo manch Geſchöpf in Erde-F–n [irdiſchen F.] hält. G. 2, 28; Hielte dich nicht Freundſchaft | mit Blumen-F–n an mir. 38; W. 3, 81; Die Perlen-F–n [Bänder] um die Hand. Gotter 1, 13; Wann ſein ekel Herz nicht güldne Feſſel halten. Haller 124; Meine Arme, in die ich dich nur als in leichte Bande und nie als in ſchwere F–n ſchloß. L. Sampſ. 2, 3; Ich beſchwör' | euch bei den erſten Banden der Natur, | zieht ihnen ſpätre F–n doch nicht vor. Nath. 3, 9; Wagt ſich die feige Fauſt ſelbſt an den F. nicht? L. 3, 347; Herr der Natur, die deine [des Menſchen] F–n liebt. Sch. 22b; Die F. klemmt der Jungfrau zarte Hände. 33a; Furchtbar wird die Himmelskraft, | wenn ſie der F. ſich entrafft. 78b; Du biſt an mich | geknüpft mit jedem zarten Seelenbande, | mit jeder heil'gen F. der Natur, | die Menſchen an einander ketten kann. 384a; 76b; Die F. ſtrengt ihr an? Vergebens! V. 3, 177; 83; Die Sklaven-F. klirrt in das Eigenlob. 8; Wer iſt, der ihn [den Wind] in F–n ſchloß? W. 11, 157; Als ob .. ihr Buſen ſich in ſeinen F–n dehne. 3, 33; 8, 195 ꝛc.; Arm-, Bein-, Fuß-F–n ꝛc. — 2) bei Thieren, nam. Pferden, der Theil, dem das ſog. F.-Bein (unterhalb des Schienbeins und oberhalb des Kronbeins) zu Grunde liegt: Wiederkäuer haben in jedem Fuße 2, Schweine 4, Hunde und Katzen 5 F.-Beine. Falke Thierarzn. 1, 278b (als m.). Daher wortſpielend in einem Räthſel von Pferden: Begehrſt du ſie friſch, kräftig, froh und frei, | ſo ſchneide ihre F–n nicht entzwei. Gude Leſeb. 2, 414 ꝛc. — a) dazu: Gefeſſelt, a., gew. in Zſſtzg.: Das Pferd iſt hoch- oder niedrig-, lang- oder kurz-g., hoch-feſſ(e)lig ꝛc., aber zuw. auch allein = weiß-g., ein Pferd, wenn ein weißes Abzeichen bis zur F. aufwärts ſteigt.

Anm. Ahd. feʒ(ʒ)era (fem.), feʒʒil (masc.), zum Stamm „faſſen“, vgl.: In Ketten und „Gefäſſeren“ verwahrt. Eppendorf 21. — Heute überwiegt das fem., doch ſ. o. Haller und L., ferner; Zum F. Spr. 7, 22; ferner: Das Horn-F. Döbel 3, 108a; Die Kurz- und Wurf-F. (pl.) 2, 119a. — Die Bed. 2 erklärt man als den Theil des Fußes, woran die Feſſel gelegt wird.

Féſſeln, tr.: eig.: Einem Feſſeln anlegen, z. B.: Einen Falken, ein weidendes Pferd f. [mit einem Strick, daß es nicht entlaufe], einen Gefangnen f. ꝛc.; übertr.: Einen, ſein Herz, ſeinen Geiſt, ſeine Aufmerkſamkeit f., ihnen die freie Bewegung, die ſich ſelbſt beſtimmende Äußrung der Thätigkeit (auf eine Zeit) rauben, nam. ſie anziehn und feſthalten, ſo beſchäftigen, daß ſie nicht los können: Fremde Beſchränkung feſſelt den Geiſt, die eigne lähmt ihn. Börne 2, 114; 1, 248; Ich hatte ihre ganze Phantaſie an mich gefeſſelt. Chamiſſo 4, 270; Schlaf, | der den Jüngling mächtig feſſelt. G. 2, 77; Der Anblick dieſer Schönen, | hat mich, wie keiner je, gefeſſelt. 8, 21; Vielleicht iſt mir die frohe Rückkehr nah | und ich .. hätte mich hier gefeſſelt! 13, 20; Ein .. Weib | hält jenes blutige Geſetz gefeſſelt. 32; Zuvörderſt löſ' ich in des Fürſten Namen | das ſchwache Band, das dich zu f. ſchien. 192; Mit dir verlor ich Alles, was mich an das Leben feſſelte. 17, 236; Das gefeſſelte Zutrauen. 26, 205; Den Monarchen feſſelte es [ein gewiſſes Etwas] an ihn. Gutzkow R. 9, 93; Schallt der Hymnos der Erinnyen ſeelen-f–d. WHumboldt 3, 100; 1, 298; „Halt!“ und Regimenter feſſelt das ſtarre Kommando. Sch. 7a; Die verrätheriſche Freundſchaftskette zu brechen, welche die Rothen mit den Weißen nicht verband, ſondern ſie feſſelte an dieſe. Sealsfield Leg. 1, 72; Kraft ungefeſſelter Menſchheit. V. 3, 32; Dann müſſen ſie ſtärker in mehrere Bande dich f. Od. 12, 55; Von ſanftem Schlummer gefeſſelt. 15, 6. — Geféſſelt, a.: ſ. Feſſel 2a.

Anm. Dazu: Féſſ(e)ler, m., –s; uv. ꝛc., z. B.; Herzens-F–in. H. 9, 247; Sch. 10b; 27a. — Féſſ(e)lung, f.; –en: Auf F. des menſchlichen Geiſtes abgeſehen. Schlegel Mißd. 108; Immermann M. 3, 170 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: die Feſſeln abnehmen, los-f. — Án-: feſſelnd an Etwas befeſtigen: Die angefeſſelten Hunde. Gutzkow R. 2, 165; Ramler F. 1, 21; Angefeſſelt bei den Beinen, | hockten ſie. Heine Rom. 137; Angefeſſelt hält mich deine Locke. Platen 2, 36; Zwar feſſelt manche Pflicht an dich mich an. 3, 274; Stilling 1, 81 ꝛc. — Be-: Sollen die Bilder .. deine Sinne völlig b. FrMüller Fauſt 162; Nicht nur Gaben ſind es, die b. Schefer Laienb. 77; Hält uns doch eher kein Schläfchen befeſſelt. Wiedemann Jün. 69. — Ēin-: in Feſſeln legen ꝛc.: [Die Fahne], jetzt der rauhen Winde Spiel, | jetzt eingefeſſelt. H. 9, 113; Günther 655. — Ent-: von den Feſſeln befreien: Den Gebundnen zu e. Forſter Br. 1, 323; Entfeſſelt die gebundnen Triebe. G. 6, 381; [Berge], von meines Winkes Allgewalt | entfeſſelt, küſſen Thal und Triften. Sch. 17b; 24a; Der Krieg, auf Augenblicke nur gebändigt, ... um ... mit neuer Wuth ſich zu e. 492a; Im entfeſſelten Haar. Prutz Woch. 53; Den entfeſſelten Gluthſtrom in eine feſte Form zu bannen. Stahr Rep. 2, 254; W. 20, 5 ꝛc. — Lōs-: ab-, ent-f.: In aller Ausgelaſſenheit eines losgefeſſelten orientaliſchen Harems. Böttiger Sab. 225; Die losgefeſſelte Gluth deines wilden Herzens. Kinkel Erz. 370. — Um-: feſſelnd umſchlingen: Das Band, das ſie umfeſſelt, will ich ſprengen. Beer Arr. 76; Himmel, | der mit ſtarrendem Eis die traurigen Fluren umfeſſelt. Knebel 1, 14. — Ver-: feſſeln: Ihr Blick verfeſſelt mich. H. 8, 367 ꝛc.

I. **Féſt**, a., –eſt: eig. von ſolchem Zuſammenhang, daß eine Trennung ſchwierig iſt, ſowohl in Bezug auf die Theile eines, als auf verſchiedne, mit einander verbundne Körper: 1) F–e Körper (ſ. 5g), Ggſtz. flüſſige; Flüſſiges Waſſer wird als Eis f. ꝛc.; F–es Land, Ggſtz. Waſſer, dann aber auch: große, zuſammenhängende Ländermaſſe, Ggſtz. Inſel, auch übertr.: Ein Kopf, in dem ſich ſolche vermeinte Inſeln [Einzelheiten] an irgend ein f–es Land ſchließen. L. 11, 60 ꝛc. — 2) unter den f–en Körpern (1) von einem bed. Grade des Zuſammenhangs der Theile, die der Trennung einen ſtarken Widerſtand entgegenſetzen, im Ggſtz. von „weich“, ferner von „locker“, „zerbrechlich“ ꝛc.: F–es [derbes] Brot, Gewebe, Tuch, Holz ꝛc.; bergm.: F–es Geſtein, das durch Sprengarbeit, höchſt-f–es, das durch Feuerſetzen bearbeitet werden muß, ſ. Karmarſch 1, 166 ff.; Wollte der Bildhauer dem ſpröden Alabaſter bieten, was er dem f–en Marmor zumuthen darf. Lewald W. 3, 149 ꝛc.; Etwas f. ſtampfen, preſſen, kneten, ſtopfen, klopfen ꝛc., es durch Stampfen ꝛc. feſt machen, den Theilen einen innigern Zuſammenhang geben. — 3) in Bezug auf einen andern Körper, woran oder wodurch Etwas befeſtigt iſt, ſo daß es nicht oder doch nicht leicht los, von der Stelle kann: Einen f–en Zahn losbrechen; (Schiff.) F–es oder ſtehndes Tauwerk, das ſtets an ſeiner Stelle bleibt, im Ggſtz. des laufenden; F–e [Fix-] Sterne; Dieſer [Tag] ſteht ſo f. [im Ggſtz. der beweglichen Feſte]. G. 6, 78; Die .. in friedliche f–e Hütten | wandelte das bewegliche Zelt. Sch. 55a; Ein nie am Eiteln f–er Wille. Haller 180 ꝛc., nam. oft neben Zeitw. auch zur Bez. der Wirkung derſelben, vielfach übertr.: a) neben Tranſ., z. B.: Etwas f. binden (in Bezug auf Anzubindendes, ſo daß es nicht los — auf Zuzubindendes, daß es nicht aufgeht); Etwas f. knüpfen, ſchnüren, zuſammenziehn, ſchrauben, ſchließen, zumachen, kleben, ſtecken, nageln ꝛc.; Etwas oder Einen, z. B. einen Flüchtling f. faſſen, halten, packen, nehmen, ſchließen ꝛc.; Das halte f. und Niemand laß dir's rauben. G. 4, 39; Das loſe geknüpfte Band noch f–er zuziehen. 18, 256; Sogleich wurd' ich von einer weichen Hand f. gefaſſt. Heinſe A. 1, 168; Von Feinden f. umſchloſſen. Platen 6, 20; F. ſchnüren möchteſt du am Leib dein Gürtelband, | es würde locker. Rückert Roſt. 80a; F. gemauert in der Erden | ſteht die Form. Sch. 77a ꝛc. — Mehrdeutig nam.: F. machen, z. B.: Einen Handel [bündig ꝛc., ſo daß er nicht zurückgeht]. Burmann F. 141; einen Flüchtling [gefangen nehmen]. Lichtwer 139; Die Miſſethäter wurden hand-f. gemacht und dem Richter übergeben. Hebel 3, 160; auch: Einen f. machen [durch Verheirathung]. Mügge Vogt 1, 93 ꝛc. — b) neben refl.: Er hatte ſich [mit dem Kahn] f. gefahren und ſeine Bemühungen, wieder los zu kommen, waren vergebens. G. 15, 106; Weil ſie ſich in veraltete Gattungen ſo f. gerannt [verrannt]. Danzel 81; Er hat ſich einmal in die Vortrefflichkeit ſeines Programms ſo f. geritten. Klencke Parn. 2, 115; Der Dieb hat ſich f. gelogen, geredet, geſchnackt, durch ſeine Lügen ꝛc. in eine Lage gebracht, aus der er nicht heraus kann, Ggſtz.: ſich frei, ſich heraus lügen; Er hat ſich im Gaſthaus f. getrunken, er konnte nicht von der Flaſche, von der Geſellſchaft fort, oder auch: Der Wirth hielt ihn, weil er ſich von der Zeche nicht löſen konnte, feſt; Sich als Soldat f. loſen, Ggſtz. ſich frei loſen u. ä. m. — c) neben Intr.: Etwas ſitzt, ſteckt, hackt, klebt, hängt f. ꝛc., ſo daß es nicht leicht los kann; Ein Gefangner ſitzt f.; Auf einem Orlogsſchiff f. werden [ſich anwerben laſſen, vgl. b: ſich f. loſen]. Höfer V. 66 ꝛc. — 4) metonymiſch, zuw. auch von dem Ggſtd., wodurch ein andrer gehalten wird, z. B.: Ein f–er [f. haltender] Knoten; F–es Freundſchaftsband; F–e Eimer [das Waſſer haltend, Ggſtz. leck]; Ein f–er Schlaf [der Einen ſo umfängt, hält, daß man nicht leicht daraus erwacht], ſo auch: F. ſchlafen ꝛc. — 5) mehrfach übertr., von Dem, was ſichern Halt hat, daher ſowohl ſelbſt den darauf einſtürmenden ſchädlichen Einwirkungen Trotz bieten, als auch Andern Schutz gewähren kann, wovon man deßhalb nicht abgeht und nicht weicht, alſo = unwandelbar, unerſchütterlich, unumſtößlich, kernig, dauernd, dauerhaft, ſicher, zuverläſſig ꝛc., namentl.: a) unerſchütterlich, Ggſtz. ſchwankend, haltlos ꝛc.: [Die Natur] liegt an dem ew'gen Ankergrunde f., | wenn alles Andre auf den ſturmbewegten Wellen | des Lebens unſtät treibt. Sch. 492b; Sei f. und unerſchütterlich! Forſter Br. 1, 397; Steh f., er bringe, was er will. G. 13, 66; Er war hart, wo er f.; morſch, wo er weich ſein ſollte. Börne 1, 216 ꝛc. — b) tapfer, mannhaft. 1. Moſ. 43, 31; Hiob 12, 19; ſo früher namentl. als Titel der Ritter, z. B. Zeitſchr. f. d. Recht 13, 439. — c) F. [ſicher vorm Fall] ſtehn; F. im Sattel ſitzen. G. 14, 221; Sattel-f. ſein; F. in ſeiner Kundſchaft ſtehn [ſo daß ihn Keiner verdrängen kann], eine f–e [zuverläſſige] Kundſchaft haben ꝛc.; Eine f–e [zuverläſſige, ſichre] Hand (vgl. g) haben, ſchreiben; Den Pinſel immer f. und genau führen. Börne 2, 159; Ein f–es Auge haben, Einen f. anſehn ꝛc. — d) In einem Fach, in einer Wiſſenſchaft f. [ſicher, gründlich zu Hauſe] ſein, bibel-f. ꝛc. — e) unumſtößlich gewiß, unerſchütterlich, ſicher, wovon man nicht weicht und abgeht: Ein f–er Glaube, Entſchluß; F–e Überzeugung, Preiſe [von denen Nichts abgeht]; Der Satz ſteht f.; Etwas für f. gehört haben. Forſter Br. 1, 275; Etwas f. glauben, behaupten; F. an Etwas hängen, halten ꝛc.; oft verſtärkt: Steif und f. Etwas behaupten. G. 1, 177; 3, 78; 39, 390 ꝛc.; halten. Opitz 1, 18; hoffen. 2, 53; bekennen und lehren. Luther 6, 545b; ſich in den Kopf ſetzen. Kohl Engl. 1, 107; ſich an Etwas halten. W. 12, 26 ꝛc. — f) dauerhaft: Eine f–e Geſundheit, einen f–en und harten Leib (Luther 6, 12b) haben ꝛc. — g) dauernd, beſtändig: Die f–en Körper (1) haben eine f–e Geſtalt, während die flüſſigen die des jedesmaligen Gefäßes annehmen; Eine f–e Anſtellung; Ein f–es Domicil; Sich f. niederlaſſen; Sich an einem Ort, in einem Land f. ſetzen, nam. von einem Heer, das nur mit Mühe daraus vertrieben werden kann; F–en Fuß faſſen ꝛc. — Mein f–er Kunde [der immer von mir kauft, ſ. c]; Die f–e Hand (ſ. c) [der immer gleiche-Preis einer Waare] ꝛc. — h) nicht leicht einnehmbar und daher Schutz und Sicherheit gewährend: F–e Plätze, Städte, Schlöſſer, Burgen, Mauern ꝛc.; Eine f–e Burg iſt unſer Gott. Luther ꝛc. — i) unverwundbar, gefroren (ſ. frieren 2b); gegen verletzende Einwirkungen gehärtet, ihnen widerſtehnd, nam. auch durch einen Zauber gefeit: Kein Zaubrer iſt ſo f., | daß nicht an dem geſtählten Leibe | ein Fleckchen ſchwach und tödtlich bleibe. Nicolai 1, 300; Warum iſt dieſer Leib nicht wider Stahl und Peſt | und mein Verſtand nicht wider Irrthum f.? 91; Er iſt nicht zu verwunden, er iſt f. Sch. 398a; 323a; Ich, durch Schmerzen f. gemacht, | fand nicht den Tod. Tieck Cymb. 5, 3; Der f. war, ob's auch Kugeln hätt geregnet. Werner Febr. 138 ꝛc.

Anm. Ahd. festi, fasti, mhd. veste, wohl zum Stamme „faſſen" (ſ. d. und faſt); ältre Schreibw. — nam. noch in den Kanzleien als Titel 5b — veſt. — Scherzh. Komparativ vom Superl.: Feſteſter. Chamiſſo 5, 131; vgl. „allerliebſt". — Nbnf. des Adv.: Feſtiglich, z. B. Pſ. 80, 16; 119, 38; Daß man ihn f. vorausſetze. Fichte 7, 417; Solang ich f. | noch am Rheinſtrom weile. Freiligrath 2, 314; Wie ich fröhlich und f. glaube. Sch. G. 1, 220; Ich glaub' es f. W. 11, 32; 12, 87 ꝛc.; Mit der goldnen Krone das Reich ihm feſtlich verſichern. G. 5, 178. — Dazu: Féſtigkeit, f.; –en: das Feſtſein, z. B.: Die Häuerarbeiten ſind verſchieden nach dem Grade der F. des Geſteins. Karmarſch 1, 166; Hier dank' ich den Göttern, daß ſie mir | die F. gegeben, dieſes Bündnis | nicht einzugehen. G. 13, 21; Daß der ungebildete Menſch bloß Zähigkeit, der gebildete aber F. des Charakters beſitzt. Lemme SchwM. 1, 143 ꝛc. — Seltnere Nbnf.: Feſtheit. S. auch Feſte und vgl.: Feſtigen ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Ángel-: feſt in den Angeln ruhnd: Du derber a–er Erdball. B. 294a. — Bánd- [3]: ſ. Erd-f. — Bāū-: ſicher zum Bau: Den Grund . . b. machen. Kant 2, 293. — Bāūm- [5c]: feſt wie ein Baum. — Bībel- [5d]: Der b–e Pfarrer. V. 4, 26; Daß wie man b–e Männer hat, wir uns nach und nach in Shakeſpeare befeſtigten. G. 22, 56; 21, 147; ſ. nam. 4, 199 und vgl. kapitel-f. — Bīēder-: von zuverläſſiger Biederkeit. H. 15, 249. — Bómben- [5c]: B–es Gewölbe; übertr. = ſehr feſt, zuverläſſig. Gotthelf Sch. 191. — Bránd-: feuer-f. Börne 3, 345. — Būgel-: feſt im Steigbügel, ſ. ſattel-f.: So zügel- und b., dem ſein Roß nie bäume und der den Sattel nie räume. Rückert Mak. 1, 43. — Charákter [5a]: Gutzkow R. 3, 340; Ch–igkeit. Heine Verm. 1, 102. — Dêgen- [5i]: So gut umpanzert, daß er ſchuß- und d. war. Sch. 731a. — Díng-: eig., rechtlich feſtgeſtellt; dann allgem. = feſt, z. B.: D. gemachte und wieder ausgeriſſene Knopflöcher. Goltz 1, 90. — Êdel-: vgl. ehren-f., z. B.: Das wohledelveſte Fräulein. Peſtalozzi 4, 276. — Êhren- [5b]: eig., von feſter unerſchütterlicher Ehre; wacker, tüchtig, brav, dann als veralt. Titel — vgl. ehrſam —: E. ziehen die Pferde. Gotthelf G. 331; Nun war der E–e [„der nôtveste"] gekommen in das Land. Simrock Gudr. 621; ſpöttiſch von einem alten Freier ꝛc.: Um e. zu werben ꝛc. V. 3, 150; Findet deinen Ton und deine ſtrengen Sitten | . . zwar e., doch etwas lächerlich. W. 3, 239 ꝛc. — Eīd-: Ggſtz. eidbrüchig. Freiligrath 2, 103. — Eīſen-: feſt wie Eiſen: Immermann M. 1, 46; Rabener 1, 88 ꝛc. — Érd- [3]: in der Erde befeſtigt, wie nagel-f., durch Nägel befeſtigt, angenagelt ꝛc., im Ggſtz. der beweglichen Güter: Was erd-, wand-, band-, mauer-, niet- und nagelfeſt in einem Grundſtück iſt. Glück Pand. 2, 525; Möſer Ph. 4, 342. — Félſen-: unerſchütterlich wie ein Fels ꝛc. G. 1, 97; Gutzkow R. 9, 339; Platen 6, 17 u. o. — Fēūer- [5i]: F–er Thon. Karmarſch 2, 135; 1, 764 u. o.; auch: Sie gegen das Verderben einbalſamieren und f. machen. Claudius 5, 54. — Glāūben- [5a]: Treu und g. V. 3, 227. — Góld-: treu, echt wie Gold. JP. HV. 86. — Grúnd-: bau-f., unerſchütterlich. Jahn M. 145; Schaidenraißer 56a. — Grūnde- [5i]: Die Weiber, als hätten ſie mit dem Böſen ein Bündnis geſchloſſen, ſind g., es dringt keiner durch. Börne 2, 214. — Guillotīnen- [5i]: Daß ein bischen Salböl keinen menſchlichen Kopf g. machen kann. Heine Reiſ. 4, 115. — Hāgel- [5i]: ſ. kugel-f. — Hánd-: von kräftiger Fauſt, ſtark, derb ꝛc.: H–e Arbeitſamkeit. Gervinus 3, 136; Ihre alten h–en Kerle. G. 9, 142; Unſer h–er Ehrenmann. Hebel 3, 4; 342; Nimm ſechs der H–eſten, breche hier ein. Lichtenberg 3, 194; Mann von h–em Fleiß. 4, 279; Unter h–en Späßen. Monatbl. 2, 231b; Möſer Ph. 3, 254; Muſäus M. 2, 69; V. Od. 2, 313 ꝛc. — Hat ſie die freie Kraft, faſt die ungenierte H–igkeit des Mannes. Kühne Char. 1, 86 ꝛc. — Ferner [3a]: Einen Verbrecher, einen Kauf h. machen ꝛc. — Hīēb- [5i]: Hieb-, ſtich- und kugelfeſt. Zſchokke Nov. 3, 9. — Hōchſt- [2]. — Kapítel-: bibel-f., die Sprüche nach Kapitel und Vers wiſſend; allgem. = feſt, z. B. Claudius 4, 131. — Kérn-: K. und auf die Dauer. 87; vgl. Kern 2. — Kūgel- [5i]: Sturm-, hagel- und k–e Laternen. Kohl Engl. 3, 264. — Mánn- [5b]: M–er Ritter. Muſäus M. 2, 113. — Māūer-: ſ. erd-f.; auch: Die m–e Ilion. B. 143b [„feſtummauerte" 186b]; Ohne Pracht und m–e [in feſten Mauern abgehaltne] Konvente. Fallmerayer Or. 2, 22 ꝛc. — Metáll-: feſt wie Metall. Arndt Erinn. 24. — Nāgel-: ſ. erd-f. — Natūr- [5h]: von Natur feſt. Jahn M. 69. — Nīēt-: ſ. erd-f. — Nōth- [5b]: unerſchütterlich und mannhaft in der Noth, ſ. ehren-f.: N–r Ulyſſes. Schaidenraißer 44b; Zwingli 2, 1; auch = derb: N–e Schultern, tücht'ge Hände. W. 12, 61. — Órt-: unbeweglich. Jahn M. 301. — Prōbe-: die Probe der Feſtigkeit beſtehnd: Meine Vernunft iſt p. und auf die Dauer gearbeitet. Tieck Nov. 3, 122; P. in Leiden wie in Freuden. W. 20, 172; 234 ꝛc. — Rīēgel-: R. verſchloß er die dicht einfugende Pforte [er verriegelte ſie feſt]. V. Od. 2, 345. — Sáttel- [5a]: feſt im Sattel ſitzend. B. 33b; übertr.: Im Pädagogiſchen ſ. Gutzkow R. 3, 304; Forſter Br. 2, 20 ꝛc. — Schúſs- [5i]: ſ. degen-f.: Sch–igkeit. Kohl Alp. 3, 339. — Sēē-: von einem Schiff, das die See gut halten kann. Bobrick; auch von einem Menſchen, der nicht von der Seekrankheit ergriffen wird ꝛc. — Stāhl-: feſt wie Stahl. Heinſe A. 1, 96. — Stánd-: ſtandhaft. Schaidenraißer 12a; Vorr. 3; St–e [Fix-] Sterne. Spate ꝛc. — Stích- [5i]. — Stúrm- [5i]: dem Sturm trotzend: Ein ſt–es Dach. Sch. 448b; St. ſteht der Boden. 451b ꝛc. — Tákt-: nicht aus dem Takt kommend, ſicher: Weder theoretiſierend, noch experimentierend völlig t. G. 39, 280, ſ. zug-f. — Trāūm-: feſt an Träume glaubend, ihnen folgend. Kant Geogr. 2, 240. — Trēū-: von feſter Treue. Arndt 217. — Tūgend-: von feſter, unerſchütterlicher Tugend. — Un-: ohne Feſtigkeit: U–igkeit, böſes Gewiſſen. Lavater 1, 89. — Ūr-: urſprünglich feſt, kern-f. ꝛc.: Im u–en [⏑–⏑] deutſchen Land. Kerner 173. — Wánd-: ſ. Erd-f. — Wáſſer- [4]: waſſerdicht. Hebel 3, 293. — Wétter- [5b]: ſ. ſturmf.: Engſtehende Bäume haben keine W–igkeit, wie freiſtehende. JP. 21, 154. — Wórt-: ſ. Eid-f. — Wúrzel-: feſtgewurzelt, unerſchütterlich: W–e Standhaftigkeit. Auerbach Leb. 2, 287; Die Liebe | bleibt tief im Buſen, w. Weſt Diana 3, 7. — Zāūber- [5c]. Streckfuß Rol. 12, 23, geſichert gegen Zauberei. — Zūg-: gleichmäßig im Zug bleibend. Goltz 1, 357. — Zūgel-: ſ. bügel-f. u. ä. m.

II. **Féſt**, n., -(e)s; -e: eine beſondre, nicht auf alltägliche Weiſe begangne, von der gewöhnlichen ausgezeichnete Zeit, vgl. Feier: 1) Kirchliche F–e, wozu oft der wöchentlich wiederkehrende Sonntag nicht gerechnet wird: Alle meine F–e halten und meine Sabbathe heiligen. Heſ. 44, 24; Die drei hohen F–e: Weihnachts-, Oſter-, Pfingſt-F.; Das F. Allerheiligen, der erſte November. G. 23, 149; Bewegliche F–e, die nicht immer auf denſelben Monatstag fallen, unbewegliche, z. B.: das Neujahrs-, Johannis-F. ꝛc.; Ordentliche (gewöhnliche), außerordentliche F–e ꝛc. — 2) ſonſtige auf außerordentliche Weiſe begangne Zeiten, z. B.: So ordnet denn ein feierlich Begräbnis-F. Sch. 513b ꝛc., gw. eine Zeit der Freude, der Luſtbarkeiten, der Schmauſereien ꝛc.: Heut iſt unſers Königs F., da fahen die Fürſten an, von Wein toll zu werden. Hoſ. 7, 5; Ihr Brief war mir, wie immer, ein F. Forſter Br. 1, 339; Meinen Augen ein F. [Schmaus] zu geben. G. 14, 170; Sie bleiben | in ewigen F–en | an goldenen Tiſchen. 13, 71; Dem Volke hier wird jeder Tag ein F. 11, 88; Was hilft es Dem, der noch am F. muß faſten? Rückert Mak. 1, 57; Sie blieb mein Troſt und F. [Freude]. 2, 147; Welcher . . . große Gaſterei und hochzeitliche F. hielt. Schaidenraißer 13b (4, 3); Das wilde F. der Freuden. Sch. 53a; Frühling iſt ein hohes F. [ſ. 1], | laſſt mich . . ruhn und beten. Uhland 50; Groß F. [Rühmens, Aufhebens] von Etwas machen. Zinkgräf 1, 146; Sein F. mit Einem haben, ſeine Luſt haben, ſich über ihn luſtig machen ꝛc.

Anm. Vom lat. festum. — S. Feſten 2. Ungw. masc., ſ. Devrient 1, 420.

Zſſtzg. vielfach, nam. nach Dem, was dadurch gefeiert wird, auch nach der Zeit, z. B.: Juli-, October-F. ꝛc.; vgl. Feier, z. B.: Ābend-: Schmaus. G. 20, 198. — Begräbnis- [2]. — Bérg-: von Bergleuten gefeiert. G. 18, 315. — Bürger-: das die Bürger feiern. — Dánk-: zum Danke gegen Gott, z. B. das Ernte-F. — Dóppel-: wodurch gleichzeitig Zweierlei gefeiert wird. Fallmerayer Or. 1, 107. — Êhren-: Jemand zu Ehren gefeiert. Günther 377. — Érnte-: nach vollbrachter Ernte gefeiert. — Êſels-: im Mittelalter ein um Weihnachten gefeiertes Feſt, wobei ein Eſel in der Kirche erſchien: Daß bei den E–en ja | der Pfaff' und Laie ſchrie ia. Nicolai 1, 174. — Famīlien-: F–e zur Feier ſeines Geburtstages. G. 27, 43. — Flótten-: das der Flotte, den Schiffsleuten gegeben wird. G. 12, 287. — Frēī-: Opitz 2, 46, vgl. Klagel. 1, 15. — Frēūden-: Du [Kryſtallſchale] glänzteſt bei der Väter F–e. G. 11, 32; In Paris nahmen die F–e faſt kein Ende. Hebel 3, 386. — Frīēdens-. — Frohnlēīchnams-: zur Ehre des Leibes Chriſti angeordnet. — Gárten-: Die Jahreszeit veranlaßte manches Land- und G. G. 19, 68. — Gebūrts(tag)-. — Grāb-: Begräbnis-F. V. Od. 20, 307; Il. 18, 334. — Hóchzeit-: V. Od. 1, 227. — Húldigungs-. — Hütten-: Lauberhütten-F. ꝛc. — Jāhr(es)-: das jährlich wiederkehrt. Richter 21, 19 ꝛc. — Jūbel-: Jubiläum. — Kirchen-: kirchliches Feſt, auch = Kirchweih-F., Kirmes. — Krōnungs-: Sch. 400a. — Lánd-: ſ. Garten-F. — Laub(er)hütten-: Feſt der Juden, das ſie in Laubhütten feiern. 5. Moſ. 16, 13. — Mórd-: ein Feſt, das mit Morden begangen wird: Wenn nun das M. ſelbſt beginnt | und deiner Brüder Blut in allen Straßen rinnt. Gotter Schauſp. 110; Das M. der St. Bartholomäusnacht ꝛc. — Nāch-: der dem eig. Feſte nachfolgende Tag. G. Knebel 583. — Nāmens-: Feier eines im Kalender den Namen eines Heiligen, eines Patrons führenden Tags. G. 23, 149. — Nēūjahrs- [1]. — Ōſter- [1]: G. 11, 33. — Pfingſt- [1]. — Reformatiōns-: zur Feier der Reformation. — Ritter-: Uhland VI. — Schāūder-: G. 12, 102: Schauder erregendes, ſchauerliches Feſt. — Sīēges-: Sch. 53a. — Vāterlands-: patriotiſches Feſt. Hölderlin H. 2, 30. — Verſōhn(ungs)-: nam. ein bei den Juden zur Sühnung der Sünden angeordnetes Feſt. 3. Moſ. 16, 30; 23, 27. — Vólks-: ein allgemeines, von Allen im Volk gefeiertes Feſt, vgl.: Gäſte, | die wallend ſtrömen zu dem Völkerfeſte. Sch. 474a. — woran mehrere Völker oder Völkerſchaften Theil nehmen. — Wēīhnachts- [1]. — Wōchen- [1]: bei den Juden das ſieben Wochen nach Oſtern gefeierte Pfingſtfeſt. — Wónne-: Freuden-F. Alringer D. 221 u. ä. m.

Féſte, f.; -n: 1) ohne Mz. = Feſtigkeit: Wo germaniſches Weſen noch in ausgeprägter alter F. lebte, in Sitten, Sprachgebrauch ꝛc. Keller gH. 3, 207. — 2) Bekräftigung, Beſtätigung: Eure Ringmauern, welche gleichſam als ein Zeichen und F. der Dienſtbarkeit ſeien. Zinkgräf 1, 283, ſ. Schmeller 1, 576. — 3) bergm.: ein feſtes Geſtein von beträchtlichem Umfang: Die F. verklemmet den Gang. — 4) Feſtland: Waſſerſtraßen, ſo mit breiten und tiefen Föhrden in die F. hineinlangen. Jahn M. 150; Nach der [Schiff⸗] Fahrt, der wechſelvollen, | grüß' ich dich, du grüne F. Platen 3, 29; Das Meer ringsum und die F. V. Th. 17, 91; Od. 11, 401; 21, 109; Br. 2, 195. — 5) ein feſter, befeſtigter Platz, Feſtung, Burg, oft bibl. Dan. 11, 7; 10; 31 ꝛc., auch übertr.: Der Herr wird ſeinem Volk eine Zuflucht ſein und eine F. den Kindern Iſrael. Joel 3, 21; Nahum 1, 7 ꝛc.; Ich habe keine ſtolze F., | von der man Länder überſieht. Herwegh 1, 17; Seine F–n zu zerſtören. Muſäus M. 4, 92; Priam's F. war geſunken. Sch. 53a; V. Od. 11, 533; 264; Od. 2, 225; Zinkgräf 2, 5 ꝛc. — 6) die Himmelsburg, das Firmament. 1. Moſ. 1, 6 ff.; Pſ. 19, 2 u. o.; Jagt Wölkchen durch der F. Blau. Freiligrath 2, 51; Aufſchwirrt ſie [die Lerche] gleich zur F. 202 ꝛc., auch übertr. ſ. Meeres⸗F.

Anm. Das alterthümliche, feierliche Wort oft in alterthümlicher Schreibw.: Veſte.

Zſſtzg. z. B.: Bérg⸗ [3]: das Geſtein, das man nam. beim Stockwerksbau als Pfeiler ſtehn läſſt, um den Bruch oder Einſturz zu verhüten. G. 40, 211; Karmarſch 1, 170; Bergfeſtung. Jablonsky 124a; Bergfeſtchen. Adelung. — Búrg⸗ [5]: ſ. B–n⸗Dienſt. — Däūm(en)⸗: Hand⸗F. 2. — Frōhn⸗ [5]: öffentliches Gefängnis, ſ. Frohne 1. — Grúnd⸗: 1) Fundament: Ruht der Styl auf den tiefſten G–en der Erkenntnis. G. 31, 33; Sich immer mehr von der G. der Kunſt entfernen. 36; L. 10, 56; Der Senat als ehrwürdige G. des kaiſerlichen Anſehens. JoMüller 1, 344; W. 8, 226; 29, 144; Fiſchart B. 39a ꝛc. — 2) eine Pflanze, Crepis, zum Theil am Strand wachſend und ihn bindend und feſtmachend; Dach⸗G., C. tectorum ꝛc. — Hánd⸗ [2]: Bekräftigung: 1) durch Handſchlag, nam. Eheverlöbnis und das Mahl dabei. Schmeller. — 2) durch eigenhändige Unterſchrift, verbriefte Urkunde. ebd.; Glück Pand. 8, 552; Gnadenbrief. 1, 555; Schuldſchein. 12, 169; nach Adelung auch die das Siegel vertretende Eindrückung des Daumens in das an die Urkunde gehängte Wachs; Daumen⸗F. — Hímmels⸗ [6]. — Lánd⸗: Wälle, Gräben ꝛc., zur Vertheidigung der Grenze, Hamme, ſ. d. — Mêêres⸗ [5; 6]: Seit Venus aus den Fluthen kam, | man dieſes Jauchzen, Wonneklingen | in M–en nicht vernahm. Tieck 16, 177. — Réchts⸗ [1]: Jahn M. 2. — Vōr⸗: vor der eigentl. Burg: Eine Art V. unterhalb der Akropolis. Hettner gR. 66. — Zwíng⸗: Zwingburg. G. 27, 443 u. ä. m.

Féſten: 1) tr.: feſt machen, und refl.: feſt werden; Gefeſtet oft = feſt: Da er die Wolken droben feſtete, da er feſtigte die Brunnen der Tiefen. Sprüche 8, 28; Gefeſteten Sand. Alexis (DMuſ. 1, 1, 588 ff., vgl. Grundfeſte 2); Hoſ. 1, 1, XVII; Einmal gefeſtet, einmal verflüchtigt. G. 3, 5; Wer bei aller dieſer Weichmüthigkeit ſich noch für einen gefeſteten Mann hält. Heine Börne 348; Sal. 1, 92; Den damals gemachten Bund auf immer zu f. [vgl. Handfeſte]. H. Rel. 7, 19; Gefeſtet in ſeinen Anſichten. Lewald W. 4, 338; 42; 1, 305; Der darauf [auf dem Hof] gefeſtete Mann oder der Wehrfeſter (ſ. d. und ein⸗f.). Möſer Ph. 1, 149; Die gefeſtete Erde unter meinen Füßen zu haben. Stahr It. 2, 77; Gegen die Seekrankheit blieb ich .. gefeſtet. 84; Wo denn Sonne und Liebesſchein dein kräftiges Herz nähre und feſte. Zelter 3, 387; Ihr Talent .. geſtärkt und gefeſtet. 6, 27; Daß Gott dich alſo gefeſtet und beſtätigt. Zwingli 2, 11 ꝛc. — 2) zuw. intr. (haben): ein Feſt (ſ. d. II.) feiern, ſchmauſen. Arndt Ver. 413; Sie feſteten oft in den Hallen und ließen die Muſcheln [Becher] der Freude herumgehen. JGJacobi Ir. 8, 819.

Anm. Nbnf. zu 1: Féſtnen, z. B.: Feſtne meinen Vorſatz! H. 16, 117; Feſtnete den Wall mit Mauerwerk. JoMüller 1, 94; 228 ꝛc. — Häufiger: Féſtigen: Wo der Niederſchlag der Wolken die Erde immer wieder feſtigt. Alexis (DMuſ. 1, 1, 587); Menſchenſatzungen durch ſeine Beiſtimmung zu ſtärken und zu f. Hoſ. 2, 3, 87; Auerbach Leb. 2, 8; SchrV. 16; Die Leine daran zu f. Gerſtäcker Hausbl. (57) 1, 52; Die Kanzleiſprache hatte ſich unter Karl V. gefeſtigt. Gervinus 3, 186; 177; Sh. 1, 145; Napoleon feſtigte die Ideen der Revolution. Einl. 143; Schmeichelt unſern Schwächen und feſtigt unſere Stärken. G. 13, 235; Dieſelben, nur gefeſtigteren Züge. Gutzkow Zaubr. 2, 51; Gotthelf G. 107; 257; Worauf er durch untergeſchobene Steine das Rad in ſeiner ganzen Stellung feſtigte. Immermann M. 1, 253; 4, 305; Kohl Südr. 2, 92; Immer mehr feſtigte ſich der Entſchluß in ihm. Kompert Pſl. 2, 129; Mit der Familie feſtigt oder lockert ſich der Staat. König Jer. 2, 110; Lohenſtein Hyac. 65 ꝛc. — Mit Unrecht von Adelung in allen Formen für „völlig veralt." erklärt, obgleich die Zſſtzg. Befeſtigen im Allgm. üblicher iſt. — Dazu: Feſtigung, f.; 0: abſtrakt, das Feſtigen: Jede F. des Rechtes. Börne 3, 155; WHumboldt 1, 50 ꝛc. Dagegen: Féſtung, f.; –en: ein nach der Kriegskunſt befeſtigter Platz, gw. ſtatt des der gehobnern Sprache eignen Feſte (ſ. d. 5); Berg⸗F., auf einem Berg gelegen, ſ. Bergfeſte; Wenn er dieſe Hauptveſtung verließe und ſich in das Nebenwerk würfe. H. 13, 68; Inſel⸗F. Körner 148b ꝛc. Veralt.: Etliche Schlöſſer und Befeſtungen. Stumpf 605b; 2. Kor. 10, 4.

Zſſtzg. zu 1, z. B.: Án⸗: Angebunden an große Pfähle und wohl angefeſtigt. Ryff Th. 204. — Āūs⸗, tr.: Etwas feſt ausbeſſern. — intr. (haben): veralt.: feſtbleiben, ausharren. Schottel 943. — Be⸗: Von wem auf Lebens⸗ und Wiſſensbahnen | wardſt du genährt und befeſtet? G. 2, 220; Den Strick da oben b. 5, 170; Befeſtes Schloß. Mühlpforth Hochz. 9; Mit eiſinen Mauren .. befeſtet. Schaidenraißer 40b; Daß Fehden dieſer Art .. der Dame Regiment nur zu b. dienen. W. 12, 45. — Nbnf.: Der Glaub befeſtnet. Zwingli 3, 10; Wackernagel 3, 1, 268 Z. 36. — Gw.: Befeſtigen: Schlöſſer, Städte b.; Einen im Glauben b. Ap. 16, 5; Tieck NovKr. 3, 143; Befeſtigt .. an den Pflock das Ruder mit der Schlinge. Platen 4, 297; Unſer Held iſt befeſtigt, er kann ſich nicht mehr ändern. Fichte Nic. 8; So war er auf ewig gegen die Vermuthung befeſtigt und geſichert. 26; Was in ſchwankender Erſcheinung ſchwebt, | befeſtige mit dauernden Gedanken! G. 11, 17; Sich in ſeinen Grillen zu b. 22, 158; Ich muß dieſen Scherz gleich auf dem Papier b. [fixieren]. 23, 90; Mein unbefeſtigt Herz wird .. erſchüttert. 8, 111; Der Vogt befeſtigt ſich [ſetzt ſich feſt]. Sch. 531a ꝛc. — Befeſtigung, f.; –en: Zu neuer B. der alten Lehre. Fichte 7, 351; Die B. der Stadt ꝛc.; Kriegs⸗B. (Möſer Ph. 4, 129), Streit⸗B., jur. = litis contestatio, die Einlaſſung des Beklagten in eine Streitſache und Beantwortung des Thatſächlichen derſelben, vgl.: Krieg Rechtens befeſtigen. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1019). — Ēin⸗: feſtend einſetzen: Der Wehrfeſter ſelber führt dann im Münſterlande ſeinen Heuermann dreimal ums Feuer, um ihn einzufeſten. Grube Geogr. 3, 31. — Ent⸗: eine Feſtung ſchleifen. Jahn M. 285. — Er⸗: Zu der Zeit, in welcher ſich .. der Menſch phyſiſch und ſittlich zu einem Individuum erfeſtigt. Danzel 28, zu einem feſten Individuum wird. — Um⸗: Die Burg rings umfeſtigt von den gewaltigſten ... Mauern. Hettner grR. 209. — Ver⸗: Einen ver⸗f., feſt ſetzen, ins Gefängnis bringen; veralt. auch = verbannen, ſ. Brem. Wörterb. 1, 358; ferner: Das in Lehrinhalt, Lehrform und Kultus verfeſtete, unveränderliche Kirchenthum. Dieſterweg Päd. 2, IV; Im Ausſchließungswahn verfeſtet und verſtockt. Rückert 6, 149; Die verfeſteten Bewegungen [in Züge übergegangene Gebärden]. Sch. 1112b; Volger EE. 421; Kühne Char. 1, 45 ꝛc. — Verfeſtnen. Stalder 1, 366. — An beiden Seiten ein Stück Holz angemachet und verfeſtigt. Döbel 2, 125a; 23a; 178a; Sie verfeſtigen mit Cederbohlen. H. Rel. 7, 62; Nicht um die Geſellſchaft umzuſtoßen, ſondern im Gegentheil um ſie zu verfeſtigen. Mundt Kaiſerſk. 2, 158; Kühne Char. 1, 128 ꝛc. — Zuſámmen⸗: Jene in kleinen Zügen zuſammengefeſtete Verſchloſſenheit des Antlitzes. Laube Band. 1, 72 u. ä. m.

Wéhr⸗Feſter, m., –s; uv.: ein auf einem Hof, Wehrgut (ſ. d.) gefeſteter (ſ. d. und einfeſten) Mann. Möſer Ph. 1, 149; Immermann M. 1, 398; Der Oldenburger Bauer oder Hausmann, im Münſterland auch W., Zeller und Kolonus genannt. Grube Geogr. 3, 27.

Féſtheit: ſ. feſt I, Anm. — **Féſtig⸗en**, ſ. feſten, Anm. und Zſſtzg. — **⸗keit, ⸗lich**: ſ. feſt I, Anm.

* **Feſtin** (frz. feſténg), n., –s; –s: Feſt, Feſtmahl. Müllner 5, 133 ꝛc.

Féſtlich, a. (**⸗keit**, f.; –en): 1) einem Feſt gemäß, vgl. „feierlich", das aber mehr das Ruhige, Ernſte, Würdevolle bez., während f. gw. auf Pracht, Glanz und frohe Luſt hinweiſt: Ein f–er Tag; Nieder ſteigen vom Himmel die ſeligen Götter und nehmen | in dem geweihten Bezirk f–e Wohnungen ein. Sch. 75b; Hoch von dem ragenden Maſt wehet der f–e Kranz. 76a; So abgemeſſen f. ſein Betragen. 252b; F. hätte mir die [Hochzeits⸗]Fackel ſchon geſtrahlt. FSchlegel Al. 16; Freut ſich der f–en Wonn'. V. Od. 11, 603; Rauſchende F–keiten [Feſte]; Aufgerichtet ſteht der Katafalk, | ein Denkmal jener ernſten F–keit. Sch. 513b (vgl.: Begräbnisfeſt). — 2) ſ. I. Feſt, Anm.

Féſtnen: ſ. Feſten, Anm. und Zſſtzg.

* **Feſt⸗on** (frz. feſtóng), m., –s; –s, ⸗öne: Frucht⸗ und Blumengewinde, natürlich oder in künſtlicher Nachahmung als Verzierung aufgehängt: Baumreihen, an welchen die Reben in die Höhe gezogen ſind, die ſodann, als wären es luftige Zweige, herunterfallen. Hier kann man ſich eine Idee von F–en bilden. G. 23, 54; Schwellender Früchte voll und lieblich geordneter Blumen | faſſt der muntre F. reizende Bildungen ein. Sch. 83a, ſ. Gehänge 2d. — **⸗onīeren**, tr.: mit Feſtons verzieren; Stickerei: den Raum zwiſchen zwei ſchmalen parallelen traſſierten Linien mit dichten Knopflochſtichen bedecken. Allgem. Muſterz. (56) 2.

Féſtung: ſ. feſten, Anm.

* **Fēt⸗e** (frz.), f.; –n: Feſt, Feſtſchmaus ꝛc. — **⸗īeren**, tr.: Einem zu Ehren Feſtlichkeiten anordnen ꝛc.

* **Fētiſch** (port.), m., –es; –e: ein ſinnlicher irdiſcher Ggſtd. abgöttiſcher Verehrung, z. B. bei den Negern in Guinea. Forſter Br. 1, 286; G. 18, 43; 342.

I. **Fétt**, a., –eſt (ſ. feiſt und den Ggſtz. mager): 1) wohlgenährt und daher viel Fett habend, von Menſchen und Thieren: Sieben ſchöne f–e Kühe. 1. Moſ. 41, 2; Vieh f. machen, mäſten ꝛc.; Selber eſſen macht f. Hebel 3, 195 ꝛc. Oft durch einen Vergleich hervorgehoben: F–er als ein f–es Schneckchen. J. 58a; So rund und ſo f. wie ein Schneckchen. Langbein 2, 9; F. wie junge Wachteln. Grimm M. 282; F–er als die Dächſe. Ramler F. 1, 77 ꝛc. S.: Speck⸗, Spick⸗, Schnecken⸗, Schwappel⸗f. Frommann 1, 232. — Nam. bibl. auch oft übertr. = in Fülle, Wohlſtand lebend, gedeihend, kräftig, ſtark: Darum wird der Herr .. unter ſeine F–en die Darre ſenden, Jeſ. 10, 16; Eſſet das Gute, ſo wird eure Seele in Wolluſt f. werden [vgl. jedoch 5]. 55, 2; Ihre F–en ſchließen feſt. Mendelsſohn Pſ. 17, 10 ꝛc. — 2) von Speiſen, viel Fett enthaltend, ſei es von Natur oder beſonders hinzugethan, gefettet: F–es Fleiſch eſſen; F–e Milch, Butter; Ein f–er Ziegenkäs. Nicolai 1, 10; F–e Speiſen, auch im Ggſtz. der magern oder Faſtenſpeiſen; Das Gemüſe, das Kraut, den Kohl f. machen ꝛc. Auch übertr.: Das macht die Suppe (G. 14, 99), das Kraut (G. Lav. 33), den Kohl nicht f., fördert, hilft nicht Viel, iſt nicht von Belang ꝛc. (ſ. Schütze 1, 312), vgl.: Der Schwanz iſt nicht ſo f. [meine Anmerkungen, der Anhang fällt nicht zu reichlich aus, gewährt keine reiche Ausbeute]. L. 13, 12 ꝛc., ſ. 4. — 3) auch ſonſt von Körpern, die viel Fett enthalten, z. B.: Überfluß von f–em Kien. W. 20, 225; nam.: F–e [Ggſtz. flüchtige] Öle. Karmarſch 2, 769 ꝛc. — 4) übertr.: viel Nahrungsſtoff, viel Saft enthaltend, viel Ausbeute gewährend, fettmachend, einträglich, reichlich, üppig wuchernd, reich ꝛc., z. B.: a) F–er Boden, der viel Nahrung für die Pflanzen enthält, ſo daß dieſe darauf üppig wachſen; F–er oder Marſchboden; Ob das Land f. oder mager ſei. 4. Moſ. 13, 21; F–es, ergiebiges Erdreich. Forſter Anſ. 2, 16; So wird des Himmels Thau die f–en Furchen ſegnen. Lichtwer 250; Auf den hoch⸗f–en Plätzen. Tſchudi Th. 619; V. Georg. 1, 64 ꝛc. — Jur.: Sog. f–e Ländereien, wo der Schuldner das dem Gläubiger überlaſſene Land ſelbſt düngt und pflügt, um den Todbau ſoviel geſchwinder zu bewirken. Möſer Ph. 2, 104. — b) von Pflanzen, üppig wachſend, ſaftig ꝛc.: Es wächſet dieſes Holz f., doch .. wimmerig. Döbel 3, 15a; F–es Gras; F–e Weide; Die Beer' am f–eſten | Gezweig des Ölbaums ausgewählt. V. Hor. 1, 307; Die Kaſtanien hatten ihre f–en Kapſeln aufgethan. Tieck GſNov. 1, 101 ꝛc. F–e Henne (Sedum telephium), eine beſ. ſaftreiche Pflanze. —

S. auch: Fett⸗gelbe Rübſenflächen. JP. 26, 55, deren geſättigte Farbe den üppigen Wuchs kund thut. — c) F–e [nicht rein ausgebeutelte, noch Mehl haltende] Kleie. — d) (Gießerei): F–er Formſand, der thonhaltiger iſt als der magre, welcher auch wohl nur ſchlechtweg Sand heißt. Karmarſch 2, 105. — e) F–e [die Wachsſcheiben ganz mit Honig ausfüllende] Bienen. — f) vgl. 1. Moſ. 41, 18 ff.: Die Almanache ſind nicht alle f., die magern Kühe treiben ihr Unweſen. HVoß JP. 96; Wenn auch die f–en Zeiten .. nicht wiederkehrten. Prutz Muſ. 2, 37; F–e Stellen, Ämter, Pfründen, wobei der Inhaber —, f–e Proceſſe, wobei der Anwalt ſich gut ſteht; Ein magrer Vergleich iſt beſſer als ein f–er Proceß; F–e [reiche] Mitgift; Für den Beichtſtuhl f–e Laſten. V. 4, 123; F–e Beute; F–er Raub. Mühlpforth Hochz. 3; Man ſahe kein Altar von f–em [reichlichem] Weihrauch rauchen. ebd. — g) fettmachend, ſtark: Im Durchſchnitt wenigſtens $2^1/_2$ Elle ſtark, welches er dem f–en Biere zu danken hat. Rabner 3, 25 ꝛc. — 5) zuw. ſchwerfällig, plump: Mache mir .. nur nicht f. auch den Witz. V. Hor. 2, 176 (ſ. feiſt); Ein gutes Mädchen .. an Leib und Seele rund, nur .. ein wenig zu platt und ein wenig zu f–e. W. 15, 5. — Die Stimme, wo ſie nicht den Metallmangel durch ſtarkes Schreien erſetzen konnte, klang f. und ſchwerfällig. Stahr (Nat.Z. 8, 43); Hackländer Nam. 1, 57; FSchlegel Flor. 1, 126 ꝛc., ſ. kleberig. — 6) dick, breit ꝛc. (nam. Mal., Kupferſt., Buchdr.): F–er Pinſel, reichlich, dick aufgetragne Farbe; F–e [breite] Züge, Schraffierungen; Das Durcheinanderwerfen von f–en, plumpen Rubrikſchriften mit der matten Textſchrift. Franke Buchdr. 3; Für kleinere Geſchäfte ſind zwei Sorten von Linien, feine und f–e, auf Viertelpetit⸗Kegel ausreichend ꝛc. 18. — 7) dem Gefühl nach dem Fett ähnlich: Erdöl iſt f. anzufühlen. Burmeiſter Gſch. 265. Vgl.: Der eigentliche plaſtiſche Thon iſt ſtets fettiger anzufühlen. 264; Der Speckſtein fühlt ſich beſonders an den durch Reibung geglätteten Stellen ſehr fettig an. Karmarſch 3, 336 ꝛc., wofür Manche — ohne daß der Gebrauch ſich fügt — noch genauer „fetticht“ verlangen. — Aber auch ſonſt findet ſich zuw. f. ſtatt „fettig“, wo es nicht ſein ſoll, an der Oberfläche mit Fett beſchmiert und dies fahren laſſend, fettbefleckt, vgl.: F–e (1) und fettige Hände; Was man mit fettigen Händen anfaſſt, wird fettig; aber: Die Wolle wurde .. zum Zeddel geſpult, fett gemacht [gefettet] und geſtärkt. Hebel 3, 391 ꝛc. Ungew.: Der gemäſtete Schuft mit fettigem, immer lächelndem Geſicht. Grabbe Hann. 63. — Doch mundartl. nach Adelung: F–e [allgm. = ſchmutzige] Wäſche, Kleider ꝛc. u. bergm.: F–e Schlacken, von leichtflüſſigem Silber⸗ und Bleierz, die ſich vom Werk und von den Steinen nicht leicht abheben laſſen. Campe, dagegen ſchwzr.: Fettig = weich, linde, Ggſtz. von feſt. Stalder, vgl.: Des Leibs Luſt zu fettigen [lindern, ſtillen]. Eppendorf 90, wenn nicht Drckf. ſtatt ſättigen.

Anm. S. Feiſt. — Dazu: Féttlich, a.: ein bischen fett. G. 29, 226; — Ferner: Fétte, f.; 0: das Fettſein, die Fettheit und auch das Fett ſelbſt, das Fette: Jeſ. 10, 27; Wenn er [der Hirſch] ſeiner F. empfindet, verbirgt er ſich. Eppendorf 66; Vor der Mägere wegen würde den Jungen Milch gebrechen, aber von der F. würde die Milch ungeſund. Ryff Th. 12; Bibergeil .. ſammt der F. ſäuberlich ausgetrocknet. 20 ꝛc. und ſo noch: Schling .. des Lebens Süße und F. [Datteln und Rahm]. Rückert Mak. 1, 127; Kannen .., gefüllt mit der F. des Ölbaums. V. Ländl. 1, 229 ꝛc. — Gw.: Féttigkeit, f.; –en: ſowohl das Fett⸗ als das Fettigſein und das Fett. Richt. 9, 9; Mit Speck und ſonſtigen F–en. G. 25, 259; Das mächtige Bruſtbein iſt mit nerviger F. überzogen, daß man es kaum merkt. Heinſe A. 2, 70; Er iſt gedrungen ohne F. Sturz 1, 10; An allzugroßer F. ſterben. Tſchudi Th. 415 ꝛc.

II. **Fétt**, n., –(e)s; –e; ⸗: das Fette, im engern Sinn die im thieriſchen Körper an verſch. Theilen ſich abſetzende, in zarten Häutchen eingeſchloßne, unempfindliche ſchmierige Subſtanz; in weitrem Sinn: F–e kommen ſowohl im Thier⸗, als auch im Pflanzenreich ſehr häufig vor, ſie ſind theils feſt und werden dann Wachs oder Talg, theils weich und werden dann Butter oder Schmalz, theils flüſſig und werden dann Öl genannt ꝛc. Karmarſch 1, 765 (vgl. auch Schmeer, Speck, Thran ꝛc.). So heißt in den Küchen z. B.: F. an die Speiſen thun, ſowohl thieriſches als auch z. B. Butter, Öl ꝛc. — Sprchw.: F. will obenauf ſchwimmen, und wenn's Kröten⸗F. iſt [von Solchen, die ſich ohne begründete Anſprüche vordrängen]; Im eignen F. erſticken [an Überfülle des Guten zu Grunde gehn]. Hebel 3, 92; Einen mit Deſſen eignem F. beträufeln, begießen [mit Deſſen eignem Geld bezahlen]. L. 8, 4; Schwegler Jahrb. 2, 176; Das beſte F. von einer Sache abſchöpfen, abfüllen [den größten Vortheil davon ziehn]; Von Jemand ſein F. weg haben [ſeinen Tadel, Wiſcher, vgl. das handgreiflichere „Schmiere“]. Goltz 1, 332; 3, 425; F. und Feuer ſein, in gewaltigen Zorn aufbrauſen; Erſt ein Duckmäuſer .. und dann auf einmal wieder wie F. und Feuer. Prutz Muſ. 1, 118; Sie paßte zu ihm wie F. zum Feuer [gar nicht]. Höfer B. 67 ꝛc.; Als die Goldmine anfing zu vermagern, | da gingen, die gedarbt bei deren F–e [Ergiebigkeit], weiter, | zu ſuchen nach gehalt'gern Lagern. Rückert 1, 168 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: nach den verſch. Thieren: Bären⸗, Dachs⸗, Gänſe⸗, Haſen⸗ (ſcherzh.: In Haſenfett getreten haben, damit betropft ſein, v. Haſelanten, ſ. d.), Hammel⸗, Ochſen⸗, Rinder⸗F. ꝛc.; nach den Körpertheilen: Darm⸗, Nieren⸗F. (ſ. auch Flaumen); Kamm⸗F., aus dem unter dem ſ. g. Kamm (ſ. d. 18) liegenden Fettgewebe bei Pferden ꝛc.; Klauen⸗F., das aus den Knochen der Ochſen⸗, Kälber⸗, Hammelfüße gewonnen wird. Karmarſch 2, 777; ferner: Back⸗, Brat⸗F. ꝛc., zum Backen ꝛc. dienend; auch übertr. = Harz in den Zſſtzg.: Berg⸗, Erd⸗F.

Fétt–e: ſ. Falte und Fett I, Anm.

Fétten, tr.: fett machen, nam. durch Hinzuthun von oder Beſtreichen mit Fett ꝛc., ſeltner: Ein Thier f. (mäſten). Campe (ſ. an⸗f. 2); dagegen: Die Wolle gewollt und mit Baumöl gefettet. Hebel 3, 391; Ein Stück des wohlgefetteten Bratens. Linck Schl. 59; Ein Süpplein, das wohlgefettet ſei. Muſäus M. 4, 97; Auch verbrennt er viele gefettete Schenkel der Stiere. V. Th. 17, 126; Den Salat zu f. Hor. 2, 137 u. o. techniſch, z. B. Karmarſch 2, 571; 606; Knapp Techn. 2, 585 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) vollſtändig, gehörig (zu Ende) fetten. Goltz 1, 282. — 2) das Fett von Etwas abſchöpfen. — 3) intr. (haben): das Fett fahren laſſen und fettig machen. — Án⸗: 1) Fett zum A. des Pfriemens. Klencke Gſp. 1, 66 ꝛc. — 2) mäſten. G. 18, 298. — Be⸗: Einen Braten b. ꝛc. — Ēin⸗: mit Fett einſchmieren u. ſ. f.

Fétt–heit, –icht, –ig, –igen, –igkeit: ſ. Fett I 7 und Anm.

Fétzeln, intr. (haben): ſ. fetzen II u. fackeln, Anm.

I. **Fétzen**, m., –s; uv.; Fetzchen, lein; ⸗: Stück, das aufs Gerathewohl von einem Ganzen, nam. von einem weichen Körper, wie Zeug, Papier ꝛc. geriſſen ꝛc. iſt, alſo von unbeſtimmter, unregelmäßiger, unförmlicher Geſtalt, vgl. Lappen: In F. ſein, gehn, reißen ꝛc. Engel 12, 118; Kinkel 9; Pfeffel Po. 3, 162; W. 3, 279; 9, 211 ꝛc.; auch verächtliche Bez. von Dingen: Ich ſoll 500 Thaler für den F. bekommen. Gutzkow R. 3, 181; Den alten verblichnen F. [Kniegürtel]. Thümmel 2, 171; Ein abgethaner F. [Gedicht]. Voigt's H. 181; Unbedeutende F. zu ſchreiben. W. Merck 2, 212 ꝛc. Schlafrock⸗F. Heine Lied. 231. — Zuw. von Perſonen = Lump (ſ. d.): Jeder F. kommandiert uns. Rank Haus 8.

Anm. S. Fitze. — Zuw. auch = Fahne: Führten auch etliche eroberte F. und Zeichen heim. Stumpf 427b, vgl. Segel⸗F. Freiligrath Garb. 109. — Mundartl. auch = Schürze (Schmeller 1, 580, vgl. Fahne 533) u. allgm. Kleider.

II. **Fétzen**, tr.: ungeſchickt ſchneiden, hauen ꝛc. (vgl. fiedeln), ſo daß Fetzen entſtehn: Ein Stück vom Brot f., ab⸗f.; Ins Brot, ins Zeug hinein⸗f.; Einen mit glühnden Zangen f. [kneipen] ꝛc., namentl.: Zer⸗f., in Fetzen zerreißen ꝛc.; Einem das Geſicht beim Duell z.; Die Zeit mit Bemühungen des Dichtiſierens z. Chamiſſo 5, 76; Die Hand zerfetzt. Freiligrath Garb. 73; Zerfetzten Kleides. G. 18, 246; [Die Roſe] verwelkt, zerfetzt. Heine Rom. 164; Die kugelzerfetzten Banner. Stahr Rep. 3, 217; Bis Mantel, Kragen | und Wamms und Wange, Bart und Haar | ſich Hans zerfetzt hat ganz und gar. W. 12, 81 ꝛc.

* **Fétzer**, m., –s; uv.; 1) ſcherzh.: Werkzeug zum Hauen, Schneiden, z. B. ein großer Degen. — 2) der Hintre. Mattheſius Sar. 69 und Schläge darauf mit der Ruthe.

Anm. Zu 2 vgl. frz. fesse (ſ. Diez 629 und Friſch 1, 264, vgl. fitzen), doch auch: Endlich .. fegt man damit den Fieſter. Laurenberg 2, 89; Er wiſcht ſein Bidle ans Thor, wie die Schweizer ſagen. W. Merck 2, 66, ſ. Stalder 1, 402. — So auch Aſchenfieſter. Spate und Aſchenfidle (Ernſt Meier Kinderr. 4) = Aſchenbrödel; Pechfieſter, volksthüml. Schimpfw. für Schuſter ꝛc. S. fieſten.

Féucht, a.: ein wenig naß: Waſſer, die aus dem Waſſer genommene Wäſche iſt naß, die getrocknete noch f. ꝛc.; doch findet ſich dichteriſch z. B. auch: Daß zwiſchen jeder Welle mir | ein f–es Grab ſich öffnete. EvKleiſt 1, 82 ꝛc.; [Ich ſah den Nebel] über mich die f–e Hülle ſchlagen. Chamiſſo 4, 18; Lockt dich der tiefe Himmel nicht, | das f. verklärte Blau? G. 1, 150; Nach Bacchus .. hebet Cythere | Blicke ſüßer Begier ſelbſt in dem Marmor noch f. 231; Im Auge den f–en Schimmer einer reuenden Thräne. L. 6, 503; Die Nacht ſchwang ihre f–en Flügel. Lichtwer 119; Sch. 28b; Im f–en Auge ſchwamm Gefühl. 24a; Ihr Auge, f. von Zähren. 54b ꝛc. — Zuw. als ſächl. Hw.: Dieſe in bläulichem F. ſchwimmenden ſchwarzen [Augen⸗] Sterne. Scherr Graz. 1, 186.

Anm. S. faul, Anm. — Als Vermindrung: Féuchtlich, a.: Der Morgen war kalt und f. G. 23, 246; An f–en Örtern. 357; Stein 1, 108; 243; 354 ꝛc. — Daneben: Féuchtig, a.: ſ. V. 1, 188 und übertr. [der noch nicht trocken hinter den Ohren?]: Den f–en Buchſtabenmenſchen. Hamann Sib. 277, u. dazu gw.: Féuchtigkeit, f.; –en: ohne Sinn der Vermindrung, das Feuchtſein, und: ein feuchter, feuchtender Körper: Mit dem in ihrem Innern enthaltenen F–en. G. 36, 25; Zw. der Linſe und der Hornhaut befindet ſich [im Auge] eine klare, etwas ſalzige Flüſſigkeit, die wäſſrige F., humor aqueus; der ganze Raum hinter der Linſe iſt dagegen mit einer durchſichtigen, gallertartigen Subſtanz, der Glas⸗F. angefüllt. Pouillet 2, 176; Abzugskanäle der Über⸗F. Gutzkow R. 7, 96. Bei Stumpf 610a: Füchtigkeit, vgl. fucht(ig). Brem. Wörterb. 1, 461. — Daneben: Féuchtnis, f. (n.); 0: Das Obere verſtockt in Trocknis und das Untere | in F. Rückert Weish. 1, 68, ſeltner: Feuchtheit, — häufiger: Féuchte, f.; –n: Träufelnd von abfließender F. G. 25, 40; In dieſer Lebens⸗F. [dem feuchten, Leben ſchaffenden Element]. 12, 161; Wegen Nebelregen und daher entſpringender Thal⸗F. Zelt. 4, 342; Indem ſie ihre Liebesleuchten [die Augen] | trübte mit ſchmerzentſprungenen F–en [Thränen]. Rückert Nal. 36; Stahr Weim. 27; Gehörten dem Weſen der F. an und waren aus der F. entſtanden. Stuhr Relig. 203; Mir fehlt ſchon F. zum Reden. V. Ov. 1, 337; Die Mz. nam. oft bei Ryff: Die phlegmatiſchen F–n [Säfte ꝛc.]. Th. 20; 39; Die F–n werden dadurch in die Gleich [Gelenke] geführt. Sp. 120b ꝛc. Hierzu auch: Luft⸗, dunſt⸗, od. feuchtartig. G. Sch. 2, 176 ꝛc. S. feuchten.

Zſſtzg. nam. nach Dem, wovon Etwas feucht iſt: Das abend⸗f–e [vom Abendthau feuchte] Gras. Gutzkow 3, 131; An meerhauch⸗f–em Rosmarin. Rückert 2, 310; Über nacht⸗f–en Waldkämmen. Keller gH. 1, 393; Die nebel⸗f–en Gefilde. WHumboldt 4, 335; Der Boden war etwas regen⸗f. Stahr Par. 2, 69; Den thau⸗f–en Raſen. Kinkel Erz. 448; Wie iſt mein Pfühl ſo thränen⸗f.! Meißner Gd. 103 ꝛc.

Féuchten, tr.: feucht, naß machen, netzen. 1. Moſ. 2, 6; Pſ. 65, 11; 72, 6; 104, 13 ꝛc.; Das Brot des Exils mit ſeinen Thränen zu f. Heine Verm. 1, 294; Lauer Regen feuchtet | das entkeimte Gras. Salis 80; Kräuter, die der kalte Nachtthau feuchtet. Tieck Cymb. 4, 2; Die blut⸗gefeuchtete Wurzel. V. Ov. 1, 210; 2, 207 ꝛc. — Zuw. ohne ausdrückliches Obj., ſich dem Intr. nähernd: Daß das Naſſe feuchtet. Sch. 97b; Lüftend, f–d, wärmend. G. 12, 225; Da der Nachtthau feuchtete. Rückert Mak. 2, 8; Wo mir recht iſt, | feuchtet der Raſen bereits. V. 1, 42; Bald ſtockt die Red' im dürren Halſe, | wo nicht gefeuchtet [getrunken] wird. 3, 159; Die f–de Nacht, — Welle. Ov. 1, 76; 174 ꝛc. So weidm. = Waſſer laſſen.

Anm. Nbnf.: Feuchtigen, ſ. Zſſtzg. u. feucht, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Án⸗: ein wenig feuchten: Friſchlich angefeuchtet ſteht der Fels umlaubt. G. 6, 79; Auch bedurfte er einer Anfeuchtung der Zunge. Ruge Nov. 30. — Áuf⸗: feuchtend auffriſchen: Den Raſen a.; Brot, das in Eſels⸗

milch aufgefeuchtet wurde. Böttiger Sab. 11. — Aūs⸗ (veralt.): Mit Eſſig ausgefeuchtet zu einem Pflaſter. Ryff Th. 18. — Be⸗: Vom Thau befeuchtet. Hagedorn 3, 86; Anklingend b. ſie [feiern trinkend] deinen Geburtstag. V. 4, 182; Von der hohen wolkenbefeuchteten Burg. Chamiſſo 5, 103 u. o.; Dem Erleuchter des Orients, dem Befeuchter des Occidents. Rückert Mak. 2, 201; Linde Befeuchtung. G. 31, 171 ꝛc. — Nbnf.: Befeuchtigen. Ryff Sp. 27a; Stumpf 605a ꝛc. — I. Durch⸗, tr.: mit Feuchtigkeit durchdringen: Das durchfeuchtete Kleid. Baggeſen 1, 89; Von zahlreichen Flüſſen durchfeuchtete Wälder. Daniel Geogr. 81; Durchfeuchtete Häuſer. Gutzkow 3, 271; Rührt die 70 Scheffel Malzſchrot allmählich ein, ſo daß es ſehr gleichmäßig durchfeuchtet wird. Karmarſch 1, 211; 269; 2, 608; 3, 347 ꝛc.; Laſſt wie Blumen euch d. | das Herz. Rückert 6, 223; Tſchudi Th. 23; Wie das Waſſer des Regens .. ohne Abfluß den abdachungsloſen Grund durchfeuchtet. Volger EE. 81; Eine allgemeine Durchfeuchtung des Erdbodens. 203. — II. Dúrch⸗, intr.: als Feuchtigkeit hindurchdringen, durchſchlagen: Der Eiter hat durchgefeuchtet. — Eīn⸗: ſo daß die Feuchtigkeit hineindringt: Wäſche e. ꝛc.; Worüber er ſich ſo athemlos und ſo eingefeuchtet [in Schweiß] fand. Engel 12, 171. — Ent⸗: die Feuchtigkeit fortſchaffen: Die Wieſen e. — Er⸗ (veralt.): Das Feucht nicht mehr e. Ryff Sp. 58a; 33a; Th. 38 ꝛc.; Sich damit zu erfeuchtigen. 120b. — Hín⸗: Wird der wilde Staub des Windes | nach dem Boden hingefeuchtet. G. 4, 15, durch die Feuchtigkeit hingebracht. — Um⸗: als Feuchtigkeit umgeben: Den Edelſtein hinſchmelzend zu um⸗f. Rückert 1, 161 u. ä. m.

Feūcht-heit, -ig, -igen, -igkeit, -lich, ſ. feucht und feuchten, Anm.

* **Feudāl** (mlat.), a.: auf Lehen bezüglich, lehnfällig, vgl. Diez 146.

Feūer, n., -s; uv.; -chen, -lein; ⸗, (-s⸗): Das, was Körper brennen macht: 1) eig.: Das F. Gottes (der Blitz); Freſſendes, verzehrendes, lebendiges F.; Unterirdiſches F., Sch. 492b, ſ. Central⸗F.; F. ſpeiende Berge, Vulkane; F. ſpeiende Drachen; Das hölliſche F. (Matth. 5, 22), die Hölle als qualvoller Aufenthalt der Verdammten, vgl.: Einen zum F. [Feuertod] verdammen u. dazu auch übertr.: Einen bei kleinem F. braten (L. 11, 408; Tieck Nov. 5, 381), ihn langſam zu Tode martern ꝛc. — Am häufigſten v. dem v. Menſchen erzeugten F. (ſ. Sch. 78b): F. (an)machen, anzünden, anſchlagen (durch Stahl und Feuerſtein); Unter der Aſche glühendes, glimmendes F.; Helles, lichtes, lichterlohes, flammendes F.; Das F. nähren, unterhalten, es nicht ausgehn laſſen, ſchüren, an⸗, aufblaſen; Den Topf zum Kochen ans F. ſtellen, ſich am F. wärmen, Metalle im F. ſchmelzen ꝛc. (ſ. 2); F. anlegen, an ein Gebäude, es in Brand ſtecken; Das F. löſchen, dämpfen, erſticken, zähmen, bezwingen, des F-s Herr werden; Es iſt F. [eine Feuersbrunſt]; man ruft F., Feuerjo (Auerbach Ab. 265; Sch. 120a); ein Haus ſteht in F., geht in F. auf, das F. greift um ſich; Wie iſt das F. ausgekommen, ausgebrochen, entſtanden? F. fangen, in F. [Brand] gerathen; Ein Land mit F. und Schwert [ſengend und brennend] verheeren ꝛc. Vielfach ſprchw., übertr. ſ. 5. — 2) F. in den verſch. Gewerben, z. B. in den Salinen: Das große F. (oder Garmachen der Soole), worauf das Sogge⸗ und dann das Mucke⸗F. folgt (Raabe Mekb. 1847, S. 130, ſ. Salz und Zſſtzg.); beim Röſten des Bleis im Flammofen: das erſte od. Roſt⸗, das zweite oder Schmelz⸗, das dritte und vierte F. (Karmarſch 1, 250 ff.); bergm.: F. ſetzen, um das Geſtein durch die Hitze mürbe zu machen (168; 3, 132; G. 40, 213); Im F. vergoldet, auch übertr.: Dieſe Wangen ſind nicht im F. vergoldet [ihre Schönheit iſt nicht dauerhaft, vergeht]. Sch. 203b; Luther's Vater hat ihn von ſeinem ehrlichen Berggut und zwei F-n [dem Vermögen, das er dadurch erworben] ſtudieren laſſen. Mattheſius Luth. 205b ꝛc. Bei den Färbern auch Bez. des ſiedenden Farbkeſſels, worein das zu Färbende getaucht wird. — 3) Feuerw., eine Miſchung zum An⸗ und Abbrennen, größtentheils aus den Beſtandtheilen des Schießpulvers, theils dem Feinde zu ſchaden (Ernſt⸗F.), theils zur Beluſtigung (Luſt⸗F.), von verſch. Farben, ſ. Karmarſch 1, 781; Chineſiſches Blau⸗F. Düringer 162; Roth⸗F. 946; Bengaliſches F. 145. Warf der Balliſt .. Klumpen griech'ſchen Feur's [das auch im Waſſer fortbrannte]. EvKleiſt 2, 63 ꝛc. — Auch die Lunte zum Abſchießen der Kanonen ꝛc. und allgem.: F. geben, ſchießen: Die Hähne der Piſtolen knackten und gaben luſtig F. Immermann M. 3, 303; Wir gaben F. auf die Türken. Talvj 2, 247; Kommando: F.! Gebt F.!; Darauf antwortete ein unregelmäßiges F. aus mehrern Gewehren. Freitag Soll 3, 115; Unſere Leute zog man aus dem F. zurück. G. 25, 60; 57; Die Truppen ſtanden lang im F., hielten das F. ſtandhaft aus, ſchonten ihr F. [ſchoſſen ſparſam]. Auch übertr.: Zwiſchen zwei F. gerathen, kommen. Gutzkow R. 3, 37; Voigts H. 176 [von allen Seiten Angriffe erfahren ꝛc.]; Einen zwiſchen 2 F-n haben. Lichtenberg 3, 118 ꝛc.; Bomben mit einem F., mit 2 F-n werfen, ſ. Dunſt 4. — 4) ſeem.: auf einer Blūſe brennendes F., die Blūſe ſelbſt; auch die — namentl. zu Nachtſignalen dienenden — Schiffslaternen: Admirale führen 4, Viceadmirale 3 F. ꝛc. — 5) vielfach übertr. u. ſprchw. (vgl. nam. 1), z. B.: a) Für Einen ins, durchs F. gehn, laufen. Sch. 627b; Gutzkow R. 6, 139 ꝛc. = keine Gefahr für ihn ſcheuen; Einem die Kaſtanien (ſ. d. 1) aus dem F. holen. 2, 144, ſich der Gefahr ausſetzen, damit er den Genuß habe. — b) Der das F. unſres Hungers [den brennenden, verzehrenden Hunger] dämpfe. Rückert Mak. 1, 108. — c) ſo nam. auch von der heißen, verzehrenden Leidenſchaft, der brennenden Rache: Sie bläſt der Rache F. in ihm auf. G. 13, 43; Der Rache F. ſchüren ꝛc. — d) entbrennender, auflodernder Zorn, Eifer, Heftigkeit: Fett und F.; F. und Flamme ſein; F., F. und Flammen ſpeien (L. 12, 199; 13, 144); Dies wilde, aber edle F. zu dämpfen. G. 10, 186; Sich in F. jagen [in Wuth verſetzen]. Immermann M. 4, 36; Leicht in F. kommen. Langbein 1, 272; Mutter Ilſe war ſchnellen Sinns, flugs war bei ihr F. im Dache, das auch bald wieder verloſch. Muſäus M. 5, 131; Fange F., männliche Gelaſſenheit! Sch. 110a; Wie du doch den Augenblick in F. und Flammen ſtehſt! 182a ꝛc. — Öl ins F. gießen, die leidenſchaftliche Erregung noch mehren und aufhetzen. 4, 161; Gutzkow R. 5, 263; Heinſe A. 1, 108. — e) heiße Liebe, Liebesgluth: Geläng' es ein F. in Träumen zu wiegen? | Nicht Ruhe, nicht Raſt | den Liebenden faſſt. G. 10, 270; 34, 166. — f) überhaupt Alles, worin und wodurch ſich erhöhete Thätigkeit, der Seelenkräfte lebhaftere und raſchere Empfindung ꝛc. kundgiebt, alſo Kraft, Begeiſterung, Muth, Wärme ꝛc., z. B.: Er muß eine Seele voll F. und dies F. in ſeiner Macht haben. Engel 4, 21; Nun töne Lied mit eignem F. G. 4, 22; Mit F. und herzlicher Überzeugung rief Eduard. 15, 105; Durch dieſe Erzählung ſehr in F. geſetzt [erregt]. 19, 199; Egon, der eine warme, glühende Begeiſterung für ſeine Aufgabe ... wie Kohlen noch zum F. getragen hatte, ſchien von dieſem F. wie ſelbſt verzehrt. Gutzkow R. 9, 505; Das F. ſeiner Einbildungskraft. Klinger F. 221; Laß nur erſt das wilde F. der Jugend verlodern. Leiſewitz Jul. 24; Von dem F. des Schauſpielers ꝛc. L. 7, 25; Bei Denen war eitel F. der Liebe, bei uns eitel Eis der Unbarmherzigkeit. Luther 8, 176a; F. iſt es, was den Mann der Männin | beigeſellt und Menſchen ſchafft; Erfindung, | die des Dichters Bruſt entflammt und kalte | Herzen flieht, es iſt die Kraft des F-s. Platen 4, 285; Im Sattel Jeder ſich gleich einem F. [ſchnell] ſchwang. Rückert Roſt. 23a; Himmliſch und unſterblich war das F., | das in Pindar's ſtolzen Hymnen floß. Sch. 21b; Im erſten F. eines Entſchluſſes und von der Begeiſterung hingeriſſen. 28a; Das wird F. in deine Adern blaſen, wenn dich ſonſt Nichts mehr begeiſtert. 107a; In vollem F. der Jugend. 713; Das F. der Unterredung riß ihn dahin. 726a; Lebhafte Thätigkeit nennen wir F. 754a; Der Muth jener Helden hatte keine andere Nahrung als ſein eignes unerſchöpfliches F. 1106b; Zum Überfluß ſetzte die Hitze eines beizenden Rheinweins, von dem ich ein Glas getrunken, meine Einbildungskraft in F. und Flammen. Thümmel 1, 11; W. 7, 126; 20, 147 ꝛc. — g) ähnl. auch: Ein Pferd hat F. [iſt muthig]; Der Pfeffer hat F. [brennt]; Der Wein hat F. [geiſtige Kraft]; Der Herbſt voll milden F-s. Hölderlin H. 2, 3; F. [der lebhafte Glanz] des Auges, eines Edelſteins, einer Farbe. Karmarſch 1, 741; 2, 568; 784 ꝛc. — h) Der Himmel iſt wie F. [ſo roth]; Er küßte mich ſo roth wie F. V. 3, 155; Dein Geplauder treibt mir alles Blut wie F. in die Wangen. W. 11, 172. — i) F. als Bez. mehrerer hitzigen, verzehrenden Krankheiten, nam. auch ſolcher, die ſich — wie die Roſe — durch Röthe der Haut kund geben: Eh die Gelenk' anſchwärend das heilige F. hinwegfraß. V. Georg. 235 und die ausführliche Anm. dazu. — Nach Falke Thierarzn. iſt Antonius⸗, fliegendes, heiliges, wildes F. der roſenartige Milzbrand bei Schweinen; Kaltes F., ein Platzen der ſich faltenden Haut ꝛc. — k) dazu auch: F. im Holz, Art Fäulnis darin (ſ. Fuchs). Bobrick 285a.

Anm. Ahd. fiur, gr. πῦρ. — Die Verkl. z. B.: Da machen wir ein F-chen an [ein trauliches]. G. 10, 116; Wird ein hübſch F-chen [iron.: ein gewaltig großes] geben. 9, 114 u. ö.

Zſſtzg. unerſchöpflich, leicht zu mehren nach den folgenden: Ābend⸗: Die am A. ſitzende Märchenerzählerin; übertr. auf die Gluth des Sonnenuntergangs. JP. 2, 11. — Affinīer⸗: zum Affinieren, Feinmachen des grauen Roheiſens. Karmarſch 1, 592. — Antōnius⸗ [5i]: Roſe oder Rothlauf der Menſchen; Milzbrand der Schweine, — wogegen S. Antonius als Helfer galt. — Āūgen⸗: Gluth der Augen. JP. 24, 127; auch Pflanze: Berberis. — Bāken⸗ [4]. Willkomm Wald 201. — Bálſam⸗ [5g]: feurig wirkender Balſam. G. 2, 74. — Bēīwacht⸗, Bīwacht⸗. Auerbach Tag. 218; Leb. 2, 318, gw. Bivouak⸗F. — Bérg⸗: als Signale auf Bergen angezündete Feuer, Feuerzeichen; Hügel⸗, Bühl⸗F., auch von den Bergleuten für günſtige Zeichen gehaltene Art Irrlichter, vgl. Elms⸗F. — Blāū⸗: [3]; auch das Feuer im ſogen. Blauofen, ſ. bläuen II. Anm. — Auch als Ausruf: Potz B.! G. 35, 73, ſ. blau 16. — Bléch⸗: auf dem Blechhammer das Feuer, wobei das Blech geſchmiedet wird und der ganze Blechhammer ſelbſt. — Blíck⸗ [4]: Signale, nam. auch auf verſch. Schiffen zur Nachtzeit durch Anſteckung loſen Pulvers von Zeit zu Zeit gegeben. Bobrick 113a; Jahn M. 105. — Blítz⸗: Feuer von Blitzen, von Campe für Elektricität gebraucht. — Brāten⸗: woran Etwas gebraten wird: Ein friſches loderndes B. Rumohr Kochk. 26. — Centrāl⸗: das Feuer in dem nach der hohen Temperatur dort flüſſigen Erd⸗Innern. Littrow 624. — Dárren⸗: wobei Malz ꝛc. gedarrt wird. Möſer Ph. 1, 127. — Dórnen⸗: von verbrennenden Dornen. Stilling 4, 272. — Elementār⸗: das Element des Feuers als ein — freilich nur hypothetiſcher — Grundſtoff. — Élms⸗: die öfters an Spitzen ragender Gegenſtände, nam. am Topp der Maſten, an den Nocken der Rahen ſich zeigenden, im Alterthum auf die Dioskuren gedeuteten, ſpäter einem Heiligen St. Elm zugeſchriebnen Flammen. Bobrick 354, auch „Topp⸗F.", das „Toppbrennen"; Zwei E., zwei Dioskuren werden ſie von den Zinnen des Kapitols in die ſpäteſte Nachwelt glänzen. Grabbe Hann. 139. — Êrd⸗: 1) Central⸗F. — 2) Ggſtz. von Waſſer⸗F. — Érnſt⸗ [3]. — Éſſen⸗: Feuer der Schmiede⸗Eſſe. Karmarſch 1, 564. — Fáckel⸗. Meißner Gd. 120. — Fárben⸗ [5g]: Lieblich wie der Iris F. Sch. 73a. — Fêg(e)⸗: Reinigungs⸗, Läuterungs⸗F., ſ. d., u. fegen, nam. in der röm. Kirche der Aufenthalt der Seelen, wo ſie von den Sünden gereinigt werden, ehe ſie in den Himmel kommen: Verroſten, daß ſie kein Teufel im F. erpanzerfegen könnt. Fiſchart B. 271a; Nur Dieſe ſind es werth, daß man ſie ſo wie Menſchen, die ſelig werden, ins F. wirft; in die Hölle gehören die Verdammten. JP. 41, 23; Wollt ihr .. unter der milzſüchtigen Laune eines gebietriſchen Korporals das F. zum Voraus abverdienen? Sch. 109a; Froh, wie eine arme Seele, | die aus des Fegfeuers Flammennacht | ein frommer Klausner frei gemacht. W. 12, 77 ꝛc., ſ. Vorhimmel als Ggſtz. — Flámmen⸗: flammendes, im Ggſtz. von Glüh⸗F. — Flattīer⸗: oder Lavier⸗F., in Porzellanofen das gelinde, dem Scharf⸗ oder Glattfeuer vorangehnde Feuer. — Flóck⸗: flackerndes. — Flūg⸗: das über eine Strecke vom Winde hinweggetrieben an entfernterer Stelle zündet. Waldau Nat. 1, 119. — Frēūden⸗: als Zeichen allgemeiner Freude, zur Feier freudigen Ereigniſſes angezündet. Stahr Rep. 1, 295 ꝛc. — Frīedens⸗: Freudenfeuer zur Feier eines Friedens; bei Spate Friede⸗F. = Elms⸗F. — Fríſch⸗: im Friſchherd. — Gewêhr⸗ [3]: Das Knattern des G-s. Stahr Par. 1, 7; Auerbach Tag. 184; Um unſere Truppen mit Klein⸗G. beſtreichen zu können. Hackländer Sold. 137; 167; Immermann M. 1, 91 ꝛc. —

Gīer- [5d, e u. f]: Die leidenſchaftliche Gluth des Zorn-, des Liebe- und G–s. JP. 36, 49. — Glátt-: ſ. Flattier-F. — Glímm-. Landwirthſchaftl. Ztg. (55) 1022, Ggſtz. Flammen-F. — Glóch-: veralt. Antonius-F. Spate, d. i. Geloh-F., ſ. Loh-F. — Glüh-, Glūth-: Glimm-F.; auch worin Etwas glühend wird. — Grōß-: bei der Klinkerbrennerei das auf das Schmauch- und Mittel-F. folgende, dem ſelbſt das ſogen. wilde F. folgt. Karmarſch 3, 485. — Héck(en)- [3]: ein Feuer der Infanterie, wobei immer abwechſelnd Einzelne aus dem Gliede hervorſpringend ſchießen: Wie Heckenfeuer fuhren ihre Verwünſchungen um das Haupt des Doktors. Freitag Soll 2, 103; Das ging wie ein Heckfeuer umher. Lewald Rothe Erde 54 ꝛc. — Hélden- [5f]: Heldenmuth. Rückert Roſt. 46a. — Hélm(en)-: Elms-F. — Hêrd-: vgl. Küchen-F. — Hólz-: vgl. Kien-F. — Johánnis-: Freuden-F. in der Johannisnacht. — Jūbel-: Wie zur Aſche ſinkt ein J., | das von Fiſchern am Johannisabend | aufgeſchichtet ward. Platen 4, 277. — Jūgend- [5f]. Chamiſſo 4, 186. — Jünglings- [5f]: Reithard 90; Zſchokke 8, 183. — Kamīn-: Forſter Br. 2, 647. — Kanōnen- [3]. — Kartätſchen- [3]: Gleim 4, 9. — Kīen-: von brennendem Kien. Monatbl. 1, 434b. — Kōhlen-. — Krēūz- [3]: Feuer von verſch. Seiten auf denſelben Punkt gerichtet. Hackländer Sold. Kr. 154, auch übertr.: Das K. von Redensarten, welches unaufhörlich über den Tiſch hinüber und herüber ſpielte. Kohl Irl. 1, 266. — Küchen-. — Kúnſt-: Feuerwerk. — Lāger-: Wach-F. — Lāuf- [3i]: das einen Raum ſchnell durchlaufende Feuer des in langer Linie geſtreuten Schießpulvers, eine Mine ꝛc. anzuzünden, ſ. z. B. Bobrick 137a, auch „Leit-F.“; auch das Abfeuern der Gewehre einer in langer Linie aufgeſtellten Truppenmenge ſchnell hintereinander von einem Flügel bis zum andern, und übertr.: Das geht wie ein L. G. 14, 29; Heinſe A. 1, 69 ꝛc. — Läuterungs-: ſ. Fege-F.: Daß alle ſeine Leiden L. geweſen, wodurch ihn die ewige Liebe von ſeinen Unarten fegen wollte. Stilling 3, 42; H. 16, 99; Wie ein Silber, das vom Läuterfeuer lange herumgetrieben worden, endlich farbig ſchön .. erſcheint. G. 16, 64. — Lavīer-: Flattier-F. — Lēichen-: Scheiterhaufen für Leichen, „Todten-F.“ V. Il. 1, 52. — Lēit-: ſ. Lauf-F. — Līebes- [5e]: Das Allerſtarrſte freudig aufzuſchmelzen | muß L. allgewaltig glühen. G. 2, 13; Mühlpforth Hochz. 6, ſ. Gier-F. — Lōh-: Flammen-F.; auch [5i] ſ. Gloch-F. — Lúft-: Rakete; Meteor. — Lúſt- [3]. — Máſſen- [3]: Das M. des kleinen Gewehrs. G. 20, 116, Ggſtz. Heck-F. ꝛc. — Míttel-: ſ. Groß-F. — Múcke- [2]. — Nácht-: nächtlich leuchtendes Wacht-F.; Meteor. G. 14, 137. — Néck-: Begann das Heck- und N. der Polemik. Gutzkow Diak. 65. — Nōth-: 1) Signal, daß man ſich in Noth befinde. — 2) ein abergläubiſches Mittel bei Viehſeuchen, wonach das Vieh durch ein Feuer gejagt wird. — Ōſter-. Hölty 24, vgl. Johannis-F. ꝛc. — Pelotón-: Rotten-F. G. 25, 58; Sealsfield Leg. 2, 71 ꝛc.; übertr.: Er richtete [im Geſpräch] ein förmliches P. gegen die Republikaner. Gutzkow R. 7, 220; Schoß auf ihn mit einem wahren „Was-iſt-Das?“-P. ein. Bl. 1, 266 ꝛc. — Práll-: Reverberier-F. — Prüfungs-: worin Etwas ſeinem Werthe nach geprüft wird. W. 20, 204, vgl. Läuterungs-F. — Púmpen- [3]: Feuerwerk, wobei das Feuer wie Waſſer aus der Pumpe ſtrömt. — Rād-: Schmelz-F. — Rakēten- [3]. — Rēibe-: das durch Reiben entſtanden: Das R. des Geiſtes zu wecken. Pröhle J. 261. — Rēinigungs-: Läutrungs-F. — Rénn-: Zerren-F. — Reverberīer-: im Reverberierofen. — Rōſt- [2]. — Rōth- [3]. — Rótten- [3]: wenn die Truppen rotten- oder pelotonweiſe feuern. König Kl. 3, 103. — Schāden-: ſchadendes, verheerendes Feuer. JP. 36, 51. — Schárf-: ſ. Flattier-F. — Schícht-: Rotten-F. — Schmāuch-: ſ. Groß-F. — Schmélz- [2]: Wie das Sch. die widerſtrebenden Erze als läſtig und feindſelig anfachen muß. G. 22, 202. — Schmīede- [2]: Gutzkow R. 4, 293. — Schwách-: nach Campe in den Binnenwäſſern und Buchten der Oſtſee ein den elektriſchen Funken ähnlicher Schein im Waſſer. — Signāl-: wodurch ein Signal gegeben wird, z. B. Blick-F. — Sóggen- [2]. — Sónnen-: F. der Sonne oder ihr ähnliches. Heinſe A. 1, 315. — Sónnenwende-: vgl. Johannis-F. — Strēich-: Reverberier-F. — Strēit- [5d]: Ihres St–s Funken ſtoben. Rückert Mak. *1, 74. — Strōh-: von Stroh, oft bildl. Bez. von etwas hell Aufflackerndem, aber nicht Nachhaltigem. — Theāter-: Der lohe Lichtfunken Prometheus' iſt ausgebrannt, dafür nimmt man jetzt die Flamme von Bärlappenmehl, Th., das keine Pfeife Taback anzündet. Sch. 106b. — Tōdten-: Leichen-F. — Tópp-: ſ. Elms-F. — Tórf-. — Wácht-: nam. im Kriegslager. Freiligrath 1, 152; G. 12, 102. — Wáld-: Waldbrand, ſ. feuern II. — Wáſſer- [3]: das auch auf dem Waſſer fortbrennt. — Wíld- [5i]: ſ. Groß-F.; wildes Feuer: Es war das ungelöſchte W. des Jahres 1813, das damals noch ſengte .. Dies W. flammte, ein Feuer, das den Hort des verſunkenen Volksthums anzeigte. Pröhle J. 163; mundartl. = Blitz. Schmeller 1, 553; vgl. Fink Anm. — Zérren-: wobei das Zerren (ſ. d.) des Eiſens geſchieht, Renn-F. — Zórn- [5e]. Tieck Acc. 1, 8, ſ. Gier-F. u. ä. m.

Feuerig, a.: feurig (ſ. d.): Nicht iſt weiß die Geſtalt, nein f. V. Moſch. 1, 7.

Feuerjo: ſ. Feuer 1 u. Jo, Anm.

I. **Feuern**, tr. und intr. (haben): 1) Feuer machen im Ofen ꝛc., heizen: Sie beredete die Jungen, um nicht f. zu müſſen, uber Mittag mit kalter Speiſe vorlieb zu nehmen. Gotthelf Sch. 197; 67; In der Nähe des noch nicht gefeuerten Ofens. Gutzkow R. 5, 211; Unter dem Gewölbe wird zuerſt ſchwach, nach und nach immer ſtärker gefeuert. Karmarſch 2, 329; Gußeiſerne Öfen, die mit Holz gefeuert werden. 1, 726; Beim Treiben des Bleies wird zuerſt in dem Windofen ein gelindes Feuer angemacht (das Weich-F.) 259; Holz oder mit Holz f. ꝛc. — Dazu: Feu(e)rung, f.; -en: ſowohl das Heizen, als auch das unterhaltne Feuer ſelbſt und das dazu dienende Brennmaterial: Wenn der Schornſtein zur Aufnahme der Luft von mehreren F–en dient. Karmarſch 2, 233; Bei Roſt-F–en. ebd. ꝛc.; Bepackt mit F. [Holz], knarrt im Froſt die Laſtfuhr. V. 3, 49 ꝛc. — 2) übertr.: entflammen, erregen: Auch jetzo feu'rt ein Lied des Renommiſten Wangen | zum allerſchrecklichſten und kühnſten Unterfangen. Zachariä 1, 72, gewöhnl. an-f. — 3) zuw.: Etwas der Wirkung des Feuers ausſetzen, z. B.: Den Wein f., ihn ſchwefeln (ſ. d.); [Im Fegefeuer] werden die armen Seelenknäblein ſo jämmerlich gefeuert, geflammt, gebäucht, geräucht und geröſtet . ., als wann man im Elſaß in Kellern den Wein feuret. Fiſchart B. 121b; Veräuchung oder Fegfeurung der Immenſtöck (ebd., Titel; IIa u. o.). — 4) Feuer geben, ſchießen: Die Truppen feuerten auf den Feind; Dem eigentlich das F. galt. G. 25, 57 ꝛc. — 5) Feuer geben, zünden: Der Stahl, der Feuerſtein feuert gut. — 6) wie Feuer glühen, brennen: Der Geohrfeigte .. hielt die f–de Wange mit beiden Händen. Immermann M. 3, 309; F–d die Wange von Scham. Koſegarten Po. 1, 19; Wechſelnd blaſſt und feuert mir die Wange. 2, 197; Bekam einen Backenſtreich, daß ihm die Haut feuerte. Mörike N. 130; Ich feure durch und durch, mein ſtarker Geiſt entbrennt. Scultetus (L. 8, 297); 288; Mein armer Kopf, wie er feuert und tollt. Thümmel 2, 234.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [4]: Abgefeuerte Haubitzen. G. 25, 25; Ein Piſtol a. Talvj 2, 253 ꝛc., übertr.: Nachdem er ſeine Jamben abgefeuert. Platen 7, 87. — Án-: 1) eigentl. [1]: Den Ofen a.; Feuerw.: Schwärmer ꝛc. a., die Öffnung mit Mehlpulver auffüllen; veralt. = in Brand ſetzen: Ein Büchſenſchuß, welcher die Steingrube angefeuert. Hammer RH. 407 ꝛc. — 2) gw. übertr. [2], vgl. be-f.: Dieſe Nichtswürdigen haben Sie zu den ſtrafwürdigſten Unternehmungen angefeuert. G. 10, 100; Die Schauſpieler hielten und trugen ſich wechſelweiſe, feuerten einander an. 16, 301; 4, 11; Eine vierjährige Entfernung hatte es [das Verhältnis] vielmehr angefeuert als erkältet. Sch. 725b ꝛc.; Die Anfeurung der Soldaten zum Angriff ꝛc. — Āūs-: 1) Ein Zimmer a., gehörig durchwärmen. — 2) Ein Faß a. [2], darunter Feuer anmachen, damit ſich die Dauben zuſammenziehn. — 3) [3] aufhören zu feuern. — 4) Das Pferd feuerte [ſchlug heftig] noch einmal wüthend aus. Eichendorf Lärm 4; Wenn er ſich vorn aufgebäumt und hinten ausgefeuert hat. Muſäus Ph. 2, 111; Streckfuß Rol. 2, 7. — Be-: mit Feuer verſehn, ſelten eig.: Wenn Nächte ſich b. G. 2, 101 = wenn ſie ſich mit Sternenglanz erhellen; ſ. auch ver-f. 2; gw. übertr., vgl. an-f.: Befeuert [ermuthigt, erregt] durch den Antheil, den die Frauenzimmer an der Sache nahmen, ward der Plan ganz lebendig. G. 16, 201; 17, 54; Den Bau b–d [beſchleunigend]. Grün Sch. 40; In ihren Adern fließt ein unverfälſcht Geblüte, | das . . kein fremder Wein [ältre Lesart: der Jähzorn nicht] befeuret. Haller 31; Platen 1, 212; Einen zu Etwas b. ꝛc. — Jene befeuerten [feurigen] Empfindungen. Thümmel 1, 205; Abkömmlinge einer befeuerteren Liebe erzielen. Gervinus Lit. 5, 207. — Befeurung. — I. Dúrch-: 1) Einen Ofen d., vollſtändig heizen. — 2) [4] durch eine Öffnung feuern, ſchießen ꝛc. — II. Durch-: 1) durch und durch in Hitze ſetzen, entflammen. — 2) [3]: Gottes Wort iſt durchfeuert und gereiniget, wie ein Brandſilber, das ſiebenmal durchs Feuer gangen. Matthesius Luth. 209b, vgl. Pſ. 12, 7. — Ēīn-: ſtark einheizen; Einem e., ihn in Gluth, in feurige Bewegung ꝛc. verſetzen, auch tr.: Kommt nur Fabris, den will ich e. Klinger Th. 2, 73; Wo Wuth und Verzweiflung oft die Herzhaftigkeit einfeuert. Hippel Leb. 1, 251. — Hêr-, Hín- ꝛc. [3]: Wir wollen auf ihre Köpfe herabfeuern wie Wetterleuchten. Sch. 121b; Ihm eine Flintenkugel übern Kopf hinzufeuern. Forſter R. 1, 207 ꝛc. — Lōs- [3]: losſchießen. — Über-: 1) zu ſtark feuern, z. B.: Einen Ofen ü. ꝛc. — 2) an Feuer übertreffen. — Ver-: 1) feuernd verbrauchen, z. B.: Viel Holz; Geld für Kohlen; Pulver v. — 2) weidm.: einen Platz mit Feuer umgeben, um das Wild zuſammen zu treiben, auch be-f. Adelung. — Zū- [1]: Feurung hinzufügen, übertr., ſ. an-f.: Der Teufel feuerte zu [reizte ſie weiter, ſchürte das Feuer ꝛc.] und der Anſchlag ward gefaſſt. Klinger F. 146 u. ä. m.

II. **Feuern**, a.: aus Feuer beſtehend, ſtärker als feurig: Wo ein Waldfeuer brannte, | ein Waldfeuer, nicht im Wald ein Feuer, | ein feuriger, f–er Wald ungeheuer. Rückert Nal. 166.

Anm. Oft in der ältern Sprache = feurig, ſ. Schmeller 1, 553; Ein feuriner Balk. Reißner Jeruſ. 2, 74a.

Feuk, f.; -en: kleine Meeresbucht, Wiek (ſ. d.).

Feurig, a.: Feuer habend, von Feuer erfüllt, brennend, glühend ꝛc., vgl. Feuer (nam. auch 5): F–e Funken. Hiob 41, 10; Flamme. 2. Moſ. 3, 2; Kohlen. Heſ. 1, 13; Fackeln. Dan. 10, 6; F–er Ofen. Zach. 12, 6; Ein f–er Wagen mit f–en Roſſen. 2. Kön. 2, 11; Der Liebe Gluth iſt f. und eine Flamme des Herrn. Hohel. 8, 6; In meinem f–en Eifer. Heſ. 36, 5 u. o.; Famoſe Roſſe, f. [muthig], ein beherzt Geſpann. Freiligrath 2, 141; Gleich f. zu dem Schutz des Edlen als des Knechts. Lichtwer 256; Zwei Seelen von ſolcher F–keit. Immermann M. 4, 183; Übertreffen . . an F–keit des Muthes. Rückert Morg. 1, 56; Nach der Feldſchlacht iſt mein f. Sehnen. Sch. 1a; Des Herzens f–er Drang. 31b; Da entbrennen in f–em Kampf die eifernden Kräfte. 75b; Der f–e Geiſt, der in dem Buben lodert. 104a; Kalte Pflicht gegen f–e Liebe. 198b; F–e Kraft. 491b; Aufs f–ſte [eifrigſt] wünſchen. 1137a; Mit vollen, f–en [rothen, geſunden] Backen. 117a; Umarmte ſie mit der f–ſten Inbrunſt. W. 27, 242 u. o.; Über-f. [allzu f.]. DMuſ. 1, 1, 5 ꝛc. — So wurden jene Geſtalten in der glühenden Flammentiefe des Künſtlergemüthes ſo feg-f. gereinigt. Heine Sal. 1, 65; Fiſchart B. 120a, ſ. Fegefeuer. — Als ſtroh-f–er Enthuſiaſt (ſ. Strohfeuer). Hartmann Unſt. 2, 38.

Anm. Selten dreiſilbig: feuerig (ſ. d.).

* **Feuilleton** (frz. följe-tóng), n., -s; -s: eine Abtheilung in Zeitungen für Mittheilungen, die dem eig. Zweck derſelben ferner liegen. — -niſt (-tonníſt), m., -en; -en: der das Feuilleton oder daran ſchreibt.

Fex, m., -en; -en: Kretin (ſ. d.). Schmeller. — -e, f.; -n: ſ. Faxe, Anm. und Fee, Anm.

Ff: ſ. F 3.

Fi! interj.: Ausruf des Widerwillens, Ekels; womit man Einen beſchämt: (Gräfin): Was war Das, Fräulein Nichte? Fi, ihr werft euch | ihm an den Kopf. Sch. 349b; Fi, ſchäme dich! V. 2, 52 v. 36; 4, 120; Mich . . betrachtend, rümpfte ſie „Fi!“ mit den Lippen. Th. 20, 13; Fi! liſpelt ganz in Glut das Fräulein, ſolche Dinge | zu ſagen! W. 11, 172; Fi, fi doch, Demokrit! liſpelte die ſchöne Myris, indem ſie die Hand vor die Naſe hielt. 13, 42; 20, 48 ꝛc.

Anm. S. Pfui, das aber heftiger und entſchieden, der Naturlaut des bis zum Ausſpeien ſich ſteigernden Ekels und tiefer Verachtung iſt, während fi die Empfindung minder naturwahr, ſchwächer und feiner bez., wie ſie z. B. in dem Munde des liſpelnden Fräuleins lautet. Mhd. fi, lat. phui, phy, frz. fi ꝛc.

* **Fiáker** (frz.), m., –s; uv.: Lohnkutſche, Lohnkutſcher: Die F., die ſie hier [in Berlin] Droſchken heißen. Auerbach Gv. 406 ꝛc., ſ. Diez 630.

* **Fiásko** (it.), m. (n.), –s; –s: der Mißerfolg, nam. eines Bühnenſtücks: Das Stück hat F. gemacht, iſt durchgefallen; Bei den Italiänern gab es ebenſo brillante F–s wie in der großen Oper. Heine Lut. 2, 299.

Fībel, f.; –n; –chen, –ein; ⸗: Abecebuch, zum Erlernen der Anfangsgründe des Leſens: So ein Abecebub, der eine neue F. od. Namenbuch, wie wir hier ſagen, unter dem Arme hat. Gotthelf U. 2, 210; Bilder⸗F., mit Bildern drin ꝛc.; auch übertr.: Buchſtabiert in Liebes⸗F–n! G. 12, 200.

Anm. Nach Friſch u. A. aus „Bibel“, als woraus die Kinder leſen lernten; nach Andern aus lat. fibula, Krampe (zum Zumachen des Buchs). Dazu: Seine armen Fibuliſten. Luther 8, 237a, ſ. Abeceſchütze ꝛc.

* **Fīber** (lat.), f.; –n; –chen, –lein; ⸗: Faſer des thieriſchen Körpers, nam. Muskelfaſer, auch v. Pflanzen und übertr.: Nicht eine F. zuckt in ihren Mienen. KGroth 50; Die Sprache der Liebe hätte noch eine gute F. in dem Herzen .. berühren und in Schwingung ſetzen ſollen. Hebel 4, 310; Im Grunde war ſchwerlich ein Kalmuck | von F–n gröber. W. 15, 121; Gleichſtimmung ihrer F–n und Fibrillen [Fiberchen]. 1, 173.

Fichte, f.; –n; Fichtchen, lein; –n⸗: Gattungsname mehrerer hohen Bäume mit quirlförmigen Äſten und dunkeln Nadelblättern, Pinus, in Sonderheit die ſ. g. Rothtanne, P. abies. Die Unterſcheidung zw. F., Tanne, Föhre, Kiefer iſt ſelbſt bei Botanikern, alſo begreiflicherweiſe noch mehr im gw. Leben ſchwankend, vgl. z. B. Döbel 3, 22a; Die ſchlanke F. G. 19, 388; Bergbewohner, die zwiſchen Felſen, F. und Föhren ihre ſtillen Wohnſitze hegten. 392; In einem Tannicht .. Hielt ſich an eine F. 20, 234 ꝛc. Zuw. dichteriſch auch das aus Fichtenholz Gefertigte, z. B. = Schiff: Dorthin ruderte nie die argonautiſche F. V. Hor. 1, 345; Ländl. 1. 161 ꝛc. — Sprchw.: Einen um die F. führen = hintergehn, betrügen: Die Hoffnung führt ihn dort im Elend um die F. Günther; Wie der Teufel ſie mit ſcheinlichen und gelehrten Worten um die F. führt. Mattheſius Luth. 149a.

Anm. Lat. picea, ein Pech (ſ. d.) liefernder Baum, Kien⸗, Harzbaum; gr. πεύκη, ahd. fiehta, fiuhta ꝛc.; mundartl. Weuchte. Kohl A. 3, 196; Schmeller 1, 509. — Ungw. als Beſtw. uv.: Das Fichtelaub. Hagedorn 3, 195.

Zſſtzg. vgl. Kiefer, Tanne, z. B.: Cēder⸗: P. cembra. — Grănen⸗: Roth⸗F. — Krătz⸗: P. silvestris. — Lărchen⸗: P. larix. — Mêêr⸗: P. maritima; auch: Art Meergras, Fucus pinastroïdes. — Péch⸗: P. picea. — Rōth⸗: ſ. o. — Schwárz⸗: P. nigra. — Sēe⸗: Meerfichte. — Spróſſen⸗: P. canadensis. — Stránd⸗: Meer⸗F. — Tánnen⸗: Rothfichte. — Wēymouths⸗: P. strobus, benannt nach Lord Weymouth.

Ficht–en, adj.: von Fichtenholz: F–e Bretter; Einen fichtenen Span. Muſäus M. 1, 105 ꝛc. Seltner: F–es Harz. Adelung. — **–ig**, a.: ſ. fechtig.

Fick (mundartl.), m., –es; –e: 1) Fieck. — 2) Beiſchlaf, ſ. ficken 3.

Ficke, f.; –n; Fickchen, lein; –n⸗: Taſche in einem Kleidungsſtück: Dem Herrn die F–en zu leeren. Blumauer 1, 55; Günther 415; 430; Pfeffel Po. 3, 161; Es klimpert da noch Etwas in der F–e. Prutz 1, 213; V. 4, 127; Ich hatte noch ein Endchen Taback — in der F. W. 27, 149.

Anm. Vgl. Fach, vielleicht auch goth. puggs, agſ. pocca, frz. poche.

Ficken (mundartl.), tr., intr. (haben): kurz, raſche Bewegungen machen: 1) hin und her reiben, rutſchen. — 2) fickeln, mit der Ruthe züchtigen; Ficker, ſolche Züchtigung. — 3) ſich fleiſchlich vermiſchen.

Anm. S. Schmeller ꝛc. Dazu im Muhlſpiel: Fick⸗ [Zwick⸗] Mühle, von der Stellung, wo man durch Hin⸗ und Herbewegung eines Steins immer eine Mühle hat, indem durch das Öffnen der einen die andre geſchloſſen wird, ſchwzr. Figge und Mühle. Gotthelf G. 237 ꝛc. Vgl. ferner: fix II, Fickfack, fitze(l)n und zu 3 das ſinn⸗ und ſtammverwandte „vögeln“ (Vogel, das leicht bewegliche Thier); ſ. fuchſen.

Fickfack, m., –s; 0: das Hin⸗ und Herziehen, Winkelzug, Ausflucht (mundartl. auch = Ruthe. Brem. Wörterb. 1, 386): Soviel Fickfacks [Komplimente, Redensarten]. V. Sh. 3, 485. — **–en**, intr. (haben): Winkelzüge, Ausflüchte machen: Wie gewandt er um die Wahrheit fickfackt! V. Ant. 2, 91. — **–er**, m., –s; uv.: Betrüger. B. 48b. — **–ereī**, f.; –en: Ähnliche F. V. Ant. 2, 91; Proceß⸗F–en. Droyſen A. 3, 122 ꝛc.

Anm. S. das vor. und vgl. Singſang, Klippklapp ꝛc., ferner Faxe, nam. auch frz. flic, flac ꝛc.

* **Fideïkommiſs** (lat.), n., –es; –e: Rechtsſpr.: Erbſchaft, worüber der Erblaſſer auf alle folgenden Generationen hinaus Verfügungen getroffen, nam. inſofern ſie der Familie erhalten bleiben ſoll.

* **Fidēl** (lat.), a.: eig. treuherzig; burſchikos: munter, luſtig: Ein ſogen. f–es Haus. Klencke Parn. 2, 171 ꝛc.; Herr Bruder, ſei heut kreuz⸗f., | ſauf dich karthaunenvoll! Ausw. d. L. 250, vgl. flott.

* **Fidibus**, m., uv., –ſes; uv., –ſe: zuſammengeknifſter Papierſtreif zum Anzünden von Pfeifen, Cigarren ꝛc.: Zur Noth könnten die lieben Herren F. daraus machen. ChrWeiſe Erzn. (1672), ſ. Palm 24; Die F. kneipen. G. Stein 1, 3; L. 13, 223.

Anm. Die gw. etymol. Erklärungsverſuche (ſ. Vollmann) ſind unbeglaubigte Anekdoten, z. B.: Papiere, die, als abgethan, mit einem vidimus bez. ſind ꝛc. Vgl. die Interj. (wie fallera ꝛc.): Fidibum! Ausw. d. Lied. 240, ſ. Bum. — Bei Rachel (1664) 7, 81: Drei Häuflein Zündpapier, zwei Dutzend lange Pfeifen.

* **Fidūz**, (lat.), n., –es; 0: Vertrauen: Daß ſie ſo wenig F. hat auf mich. Holtei Lammf. 1, 317. — **–it**, burſchikos: Antwort auf den Trinkgruß: „Schmollis“ (ſ. d.): Hab mit dem Tode Smollis getrunken, | der ſprach F., ich heiße Freund Hein. Heine Lied. 30.

Fīeber, n., –s; uv.; –chen; ⸗: allgm. Bez. einer Menge von Krankheiten, deren Zufälle nach gewiſſen Perioden ſteigen und fallen und wobei die Maſſe des Bluts in ungeregelter Bewegung iſt, der Pulsſchlag häufiger und ſchneller erfolgt, das Wärmegefühl in verſch. Graden verändert wird, ſo daß meiſt Hitze — oft verbunden mit Phantaſieren des Kranken — und Froſt abwechſeln ꝛc.; auch dieſe Symptome als Krankheitserſcheinung: Wird in Folge einer krankhaften Umſetzung der belebten Körpertheile ein größeres Maß von Kraft erzeugt, als zur Hervorbringung der normalen Bewegung erforderlich iſt, ſo zeigt ſich Dies in einer Beſchleunigung aller oder einzelner unwillkürlichen Bewegungen, ſo wie in einer höhern Temperatur des kranken Körpertheils. Dieſer Zuſtand heißt F. Liebig Th. 233; Man unterſcheidet akute oder hitzige F., die in einer beſt. Zahl von Tagen — zumeiſt ſieben oder einem Vielfachen davon — verlaufen und chroniſche F., die längre, unbeſt. Zeit dauern; anhaltende F., wo die weſentlichen Symptome während der ganzen Krankh. dauren, entw. in gleicher Stärke oder in abwechſelnder, ſ. g. nachlaſſendes F.; ausſetzende, intermittierende oder Wechſel⸗F., wo die weſentlichen Zufälle nach jedem Anfall nachlaſſen und zwar hat man hier, je nachdem das F. jeden Tag oder je den dritten (einen Tag um den andern) oder den vierten wiederkehrt, tägliche, drei⸗, vier⸗tägige (ſ. d.) F. Dieſe Wechſel⸗F., im Ggſtz. der hitzigen, auch kalte F. genannt, heißen im gw. Leben meiſtens bloß F. — Zuw. auch mit Auslaſſung von F.: Du ſtirbſt weder am warmen noch am kalten. Weiſe Jak. 213. Außerdem nach den hauptſächlich angegriffnen Theilen, der entferntern Urſache, dem Auftreten der Krankh., z. B.: gaſtriſches, katarrhaliſches, nervöſes, ſchleichendes, bös⸗, gutartiges F. ꝛc. (ſ. Zſſtzg.); ferner: Gelbes F., eine nam. in Weſtindien heimiſche, peſtartige Krankheit, wobei das Fieber mit Gelbſucht und ſchwarzem Erbrechen verbunden iſt u. ä. m. — Übertr. auch auf eine heftige, krankheitsähnliche Erregung des Geiſtes, der Seele, daher in manchen Zſſtzg. = Sucht: Mich dünkt, die Alte ſpricht im F. [irre]. G. 11, 108; 1, 158; Das Alter iſt ein kaltes F. | ein Froſt von grillenhafter Noth. 12, 92; Langeweile, du biſt ärger als ein kaltes F. 9, 59; Wie tückiſch ſeine Zunge .. mich verletzt ..., wie er das F. | nur mehr und mehr erhitzt. 13, 150; Bin ich im F.? Iſt das ein Spuk | der nächtlichen Phantaſei? Heine Rom. 82; Krepiert, ich weiß an welchem F. nicht, | war's gelb, war's ſcharlach oder war es faul. HKleiſt Krug 46; Ei, daß dich doch das F.! Müllner 7, 255 (häufige Verwünſchung); Am andern Morgen brach die Wuth | des F–s aus und wuchs mit ſolcher Macht. W. 11, 150; Dieſe Art von F. [Herzensunruhe], woran Roſinchen litt .. Sie will und will auch nicht ꝛc. 204; Faſelſt du im F.? 230; 12, 247; Der Luxus ein auszehrendes F. für jeden Staat. 8, 189; 3, 46 ꝛc.

Anm. S. Matth. 8, 14 mit der Randgloſſe: Das iſt den „Ritten“ auf deutſch, F. iſt lateiniſch. Luther SW. 64, 190. Lat. febris, bei Ältern auch z. B.: Das (viertäglich Feber. Eppendorf 30; 31; 67 u. o.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, z. B.: Ángſt⸗: fieberhafte Aufregung vor Angſt. Hausbl. (58) 2, 247. — Brúſt⸗: von der Bruſt, nam. von einem Fehler der Lunge herrührend. L. 13, 326; ähnl. Zſſtzg. mit andern Körpertheilen. — Brétter⸗, Bǖhnen⸗: die Aufregung und Angſt, die Jemand beim Auftreten auf der Bühne, beſ. das erſte Mal empfindet, vgl.: Lampen⸗, aber auch Schauſpiel⸗F. — Dárm⸗: vgl. Bruſt⸗F. — Ēiterungs⸗: vgl. Wund⸗F. — Fāūl⸗: wobei das Blut in Fäulnis und Zerſetzung übergeht, Febris putrida; in ſcherzh. Wortſp. auch wie Faulkrankheit ꝛc., vom Faulſein, Unfleiß. — Fléck⸗: ein Faulfieber, wobei ſich Flecken auf der Haut zeigen, Petechial⸗F. — Flúß⸗: Katarrhal⸗F. ꝛc. L. 13, 83. — Fréß⸗: Febris famelica, wobei der Kranke einen Heißhunger empfindet. — Gállen⸗: ſ. Bruſt⸗F.; von geſtörter Abſondrung der Galle herrührend. — Gīeß⸗: ſ. Hüttenkatze. — Gǖlden⸗: ſcherzh. für Geldſucht ꝛc.: Die Silberſucht und das G. Luther 8, 88b. — Hírſe⸗: weißes Frieſel. — Húnger⸗: Freß⸗F., Hungertyphus. Hartmann Unſt. 2, 131. — Kanōnen⸗: die Aufregung und Angſt in und vor der Schlacht beim Kanonendonner, ſ. nam. G. 25, 59 und 60; Von dem allgemeinen K. angeſteckt. Dingelſtedt 145; auch übertr. = Angſt überhaupt: Ich ſoll eine ſolche Profeſſur erhalten und geſtehe, daß ich ſehr das K. habe. Chamiſſo 5, 249, ſ. Lampen⸗F. — Katarrhāl⸗: vom Katarrh herrührend. — Kópf⸗. — Lāger⸗: Art Faul⸗F., wie es nam. im Lager unter den Soldaten auftritt, Febris castrensis, hungarica. — Lámpen⸗: die fieberhafte Aufregung, die ein Schauſpieler vor ſeinem Auftreten auf der Bühne empfindet. Palleske Sch. 1, 109 ꝛc., ſ. Kanonen⸗F. — Lánd⸗: epidemiſches Fieber, oder F., wie es auf dem Lande, verſch. von dem in Städten, eigenthümlich auftritt. — Līebes⸗: krankhaft geſteigerter Trieb zur Begattung, Febris amatoria, auch nur überh.: heftige Liebe. W. 10, 194 ꝛc. — Lúngen⸗. — Māgen⸗: ſ. Bruſt⸗F. — Mílch⸗: der Wöchnerinnen, von der Milch herrührend. — Mútter⸗: hyſteriſches Fieber. — Nérven⸗: das von einer Zerrüttung des Nervenſyſtems ausgeht, Typhus. — Néſſel⸗: wobei der Körper mit Bläschen bedeckt iſt, wie wenn man ſich mit Neſſeln gebrannt. — Ochſen⸗: ſcherzh., ein nach reichlichem Genuß von Speiſ' und Trank ſich einſtellender Schauder. Weiſe Iſ. 20; nach Adelung grobes, ungeſchicktes Betragen. — Procéß⸗: Proceßſucht. W. 22, 41. — Quartān⸗: viertägiges F. — Rezenſénten⸗: die Wuth des Rezenſierens, Tadelſucht. B. 112a. — Revolutiōns⸗: vgl. Schauſpiel⸗F., z. B.: der fieberhafte Drang zur Revolution. Gervinus Lit. 5, 384. — Schárlach⸗: fieberhafte Ausſchlagkrankheit, nam. von Kindern, wobei der Körper ſcharlachroth wird und die Haut abſchilfert. — Schāūſpiel⸗: Bretter⸗F., aber auch die Manie, das übertriebne Verlangen nach Schauſpielen, z. B.: Das Sch., womit wir bis auf dieſen Tag manche Städte unſres deutſchen Vaterlandes behaftet ſehen. W. 13, 251. — Schlāf⸗: wobei der Kranke fortwährend ſchlafen möchte, Febris soporosa. — Schlēim⸗: von geſtörter Schleimabſondrung herrührend, oft in

Faul= oder Zehr=F. übergehnd. — Schnúpfen=: v. Schnupfen herrührend, Katarrhal=F. — Schwēiß=: der engliſche Schweiß. — Sēēlen=: fieberhafte Aufregung: Indem er ſich im Bette wechſelweis | in Flammen bald herumwälzt, bald in Eis, | ſein S. noch durch Denken zu vermehren. W. 11, 222; 20, 148. — Soldāten=: Lager=F.; Kanonen=F. — Studénten=: bösartiges Lager=F. Spate. — Tertiān=: dreitägiges F. — Wéchſel=: intermittierendes F.; ſcherzh. auch der unangenehme Zuſtand Deſſen, den Wechſelſchulden drängen. — Wúnd=: von einer Wunde herrührend. — Wúrm=: von Würmern herrührend, nam. bei Kindern. — Zāhn=: vom Zahnen der Kinder herrührend. — Zēhr=: bei der Auszehrung, hektiſches F. — Zēit=: Das Z., das Einige auch das Fieber der Zeit nennen; Andre nennen es das Zeitungs=F. .. Es iſt eine böſe, anſteckende Krankheit, die ſich ſogar durch die Luft mittheilt ꝛc. G. 19, 202, ſcherzh. von der leidenſchaftlichen Erregung, ſich mit Politik zu beſchäftigen u. ä. m.

Fiēber-haft, a.: fieberartig: Dies Leben voll f–er Zuckungen. Auerbach Dicht. 2, 175; Mit f. erhöhtem Herzensſchlage. Chamiſſo 4, 28; Des Durſtes f–e Gluth. 80; Zeiten, ſie werden ſo f. [aufgeregt] ſein. G. 10, 223; Wenn's f. durchaus im Staate wüthet. 12, 10; 39, 84; Du redeſt f. [phantaſierſt]. Hagedorn 2, 283 ꝛc.; F–igkeit. — Seltner = fiebererzeugend: Dieſe Frucht .. als f. gefürchtet. Rumohr Kochk. 130. — Dafür zuw.: **-ig,** a.: Von einem fiebrigen Zuſtande befreit. Niebuhr Nachgel. 217. — **-iſch,** a.: Was iſt's, das .. fiebriſch wild mein Blut von hinnen reißt? Sch. 2b; Oben im Haupt und hinab in die Füße mir klopft es | f. V. Th. 11, 71; Sh. 2, 193 ꝛc. — **-n,** intr. (haben): im Fieber, in fieberhafter Aufregung ſein, phantaſieren: Sie athmen ſchwer! | von der Heimath f. ſie. Freiligrath Garb. 25; Beſſer ein beſonnener Schüler ... als ein f–der Prophet. Gutzkow Bl. 1, 80; In f–er Spannung. Lewald Ferd. 2, 151; Mit der f–den Gemüthsbewegung. Scherr Pr. 241; 269; Mir aber fiebert wüthend durch die Adern | das heiße Blut. 285; Des F–den Träume. V. Hor. 2, 351 ꝛc. — Unperſ.: Mich fiebert's faſt vor Erwartung. Benedix 5, 3. — Auch Zſſtzg. z. B.: Der Kranke hat ſich abgefiebert [fiebernd abgemattet]; Eine von Theorie und metaphyſiſchen Grübeleien durchfieberte [fiebriſch durchzuckte] Volksrepräſentation. Klencke Stolb. 1, 303.

Fiēdel, f.; –n; –chen, ein; =: Geige, Violine, überhaupt mit einem Bogen geſpieltes Saiteninſtrument: Auf ihren Wecker [harrt] manche F. gut. Freiligrath Garb. 101; Die F. macht das Feſt. Heine Verm. 1, 184; Die F. hebet ſeinen Fuß. Pfeffel Po. 3, 11; Horn und F., vermiſcht mit Paukenſchlag. Reithard 52; Dann wandt' er ſich zurücke, wo ſeine F. war ꝛc. Simrock Nib. 1771 u. ö. — Auch übertr., wie Geige, der erſte Grad der Tortur, wobei eine um das Ende des Ellbogens gelegte Schnur hin und her gezogen wurde, — und ein am Pranger ſtehnden Perſonen um Hals und Hände gelegtes hölzernes Strafwerkzeug. — Zſſtzg. (vgl. Geige), z. B.: Brett=, Knie=, Stock=F. ꝛc., nam. auch Stroh=F., das Holz= und Stroh=Inſtrument, aus Holzſtäben, die, auf Strohrollen befeſtigt und mit dünnen Stäben angeſchlagen, verſch. Töne geben.

Anm. Davon verſch. wohl F. als Bez. eines forellenartigen Fiſches im Erzgebirge. — S. auch Fetzer Anm. — Ahd. fidula, mhd. videle, wohl von mlat. vitula, woraus provenz. viula, ital. viola ꝛc. (ſ. Violine) wurde, vgl. Diez 372, — nam. der Volksſpr. eigen und daher oft mit dem Nebenſinn der ſchlechten, ſchlechtgeſpielten Geige, u. als Tonw. dazu: Fiēdeln, intr. (haben) u. tr.: 1) Saiteninſtrumente mit dem Bogen ſpielen, (ſchlecht) geigen: Wie Mancher auf der Geige fiedelt. G. 3, 106; So lang Fortuna fiedelt. 76; 11, 41; Etwas Ordentliches von Muſik, das nicht gedudelt und gefiedelt iſt. Zelter 1, 207 ꝛc.; auch von der Geige ſelbſt = gefiedelt erklingen: Alle Violinen des Lobes f. um die Wette. Heine Lut. 1, 257. — 2) Etwas wie den Fiedelbogen hin und her bewegen, oft verſtärkt in dem nicht bloß ſchleſ. (Weinhold 20a) Bumm=f. (vgl.: Da ging's fiedelumpump. Spate, Firlefanz und fumfeien): Mit dem Meſſer die Kehle b.; auch im obſcönen Sinn wie ficken (ſ. fackeln, Anm.), und vgl. Fetzer, Anm. u. fitzen, ferner mundartl. fieſeln ꝛc. Stalder 1, 372, Schmeller 1, 571, und fillen ꝛc. — Andre Zſſtzg. vgl. geigen und fetzen, z. B.: Áb=f.: 1) Ein Lied, ſich a. ꝛc. — 2) Er wolle ihm geſchwind die Gurgel a. Heine Reiſ. 3, 109. — 3) in Schmelzh. den nicht zergangnen groben Abſtrich von dem eingeſchmolznen Werkblei mit einem Eiſen abziehn. — 4) bei Spate auch: Ein abgefiedelt, zerfiedelt [abgefaſertes ꝛc.] Kleid. — Án=f.: 1) Einen a., vgl. anſingen ꝛc. — 2) das Brot a., ungeſchickt anſchneiden. — Zum Tanz auf=f. — Ein Liedlein daher=f. — Daß ich mir dadurch das Brot er=f. wollte. Günther 386. — Etwas Vorgefiedeltes nach=f. Goltz 2, 294 ꝛc. — Hierzu: Gefiēdel, n., –s; 0: 1) ſchlechtes Geigenſpiel. — 2) das Schneiden durch wiederholtes Hin= und Herbewegen. — Fiēd(e)ler, m., –s; uv.: Einer der fiedelt (1); ſchlechter Muſikant: Auf der Cither ſollte er ſpielen ..., der verdammte F. Bodenſtedt 2, 322; G. 4, 51; Der F. in der Schenke. JMöſer 4, 34; F., fiedelt nicht ſo lahm! V. 3, 97. — So auch: Bier= (JP. 21, 94), Krug=F. ꝛc., in Bierhäuſern und Krügen aufſpielend.

I. Fiēder, f.; –n; –chen: kleine Feder, z. B. die einzeln haarartigen Beſtandtheile in der Fahne einer Feder und ähnliche andre feingetheilte Körper, ſ. Feder Anm., und die folg. Wörter.

Anm. Das wohl mundartl. Sackfieder, m., –s; uv., ſcheint entſtellt aus Sackführer: Von S–n, Laſtträgern, Karrenſchiebern. Gutzkow R. 4, 48.

II. Ge-fiēder, n., –s; uv.; –chen; =: 1) kollektiv, eine Menge zuſammengehöriger Federn: Das G. eines Vogels, eines Pfeils, eines Betts ꝛc., auch zuw. übertr. wie Flügel, das ſchnell Fortbewegende ꝛc.: Die Lerche, die auf Glanz=G. | .. ſich zur Sonne ſchwingt. Freiligrath Garb. 78; Ein friſch G. [dichteriſch = neue Schreibfeder]. G. 6, 93; Wem das G. fehlt, der hüte ſich zu fliegen. Lichtwer 211; Hier macht ein Mordgeſchütz dem ſchweren Erz G. [beflügelt es]. 243; Übern Orus heben heim | Wolf und Schakal ihr G. [fliehn eilig]. Rückert Morg. 1, 228; Am Helmbuſch kein G. Roſt. 87a; Hoch herauf bis zu mir trägt keines Windes G. | den .. Schall. Sch. 77a ꝛc. — 2) ein gefiedertes Geſchöpf, Vogel (Vögel): Das ſchelmiſche G. [der Sperlinge]. Gellert 1, 335; Friedlich fiſchte das G. [die Ente] nach dem grünen Flott. Immermann M. 2, 21; Alle dieſe verſchiedenen G. Kohl Südr. 1, 17; So gierig ſtürzet nicht der Aar | auf das G. | des Himmels nieder. Nicolai 2, 100; Muſäus M. 3, 49; Dem Herrn gehört das Wild und das G. [die Jagd]. Sch. 535b; Nährt ſich mit Luft=G. [von der Vogeljagd]. V. Ov. 2, 288 (ſ. Tieck NovKr. 3, 237) ꝛc. — Zuw. auch übertr.: Ein ſeltenes G., ein junger Eremit. L. 1, 112 (rara avis).

Zſſtzg. ſ. o., ferner: Ín=: die Federn in einem Bett; die ſtählernen in einem Schloß= oder Uhrwerk ꝛc.

Fiēd(e)rig, a.: gefiedert, mit Federn verſehn, nam. in Zſſtzg.: Schaar weißfiedrichter Vögel. V. Ov. 1, 115 ꝛc., vgl. federig.

Fiēdern, tr.: 1) mit Federn, Fiedern, Gefieder verſehn, vgl. federn: a) Allerlei gefiedertes Gevögel. 1. Moſ. 1, 21; Die Jugend fiedert ſie [die Liebespfeile]. Lohenſtein Roſ. 74; Gefiederte [beflügelte ꝛc.] Töne. JP. 2, 182; Fiedre Schwingen, die die Zeit berupft. Rückert Mak. 2, 131; Die breitgefiederten Vögel. V. Od. 5, 65; Die gefiederten Pfeile. 22, 3; Fliegt ihm ein andrer Pfeil bis zur Fiederung tief in die Gurgel. Ov. 1, 329 (ſ. Bolz 1); Die Tangenten in Klavieren ꝛc. f.; be=f., bekielen, ſie mit ſpitzen Stückchen eines Federkiels verſehn; Ein Bett f., mit Federn füllen ꝛc. — Auch übertr.: Etwas ausſchmücken, verzieren: Er dürfte wohl Fidderens, wer's für wahrhaft erzählen wollt. Ayrer Th. 23 ꝛc. — b) (Bergb.) Etwas mit Federn (ſ. d. 11) oder Eiſenkeilen verſehn, ausfüllen. — c) Gefiedert, a.: auch fiederartig, nam. häufig Bot., z. B.: Ein Blatt iſt g., wenn die Blättchen der Länge nach an dem allgemeinen Blattſtiel ſtehn; doppel=g., wenn ſeine Blättchen —; dreifach=g., wenn die Blättchen des doppelt gefiederten Blatts wieder g. ſind ꝛc.; Zart=g–e Blätter. Burmeiſter gB. 2, 191; Hochgefiederte Palmen. Humboldt K. 1, 12; Das ſtrahlen=g–e Samenkorn. König Leb. 1, 62 ꝛc.; G. weiße luftige Streifen [Federwolken]. G. 6, 98 ꝛc. — 2) bei den Glaſern f., ab=f. (ſ. d.) = abfügen, die überflüſſigen Theile einer Scheibe mit dem ſogen. Fiedermeſſer oder Fügeeiſen abkneipen, damit ſie genau in den Fenſterrahmen einfugt. Vielleicht Nbnf. von fiedeln (ſ. d. 2).

Zſſtzg. z. B.: Áb=: 1) Der letzte Hahn ſchon abgefiedert. Arndt Erinn. 134 = gerupft, verſpeiſt. — 2) ſ. [2]. — Án=: weidm.: einen Vogel oder eine Kluppe Vögel an Federn, die durch die Naslöcher geſtochen werden, zum Tragen befeſtigen. — Āūf=: z. B.: Ein Bett a., es fiedernd auffriſchen. — Āūs= [1c]: Die in die Wände gehauenen Ritzen werden ausgefiedert, durch eingetriebne Keile („Federn" ſ. d. 11) zerſetzt, ſ. Fimmel 1. — Be=: gew. ſt. [1a], z. B.: Der hochbefiederte Hut. Devrient 2, 50; Bald ſah ich unbefiederte kleine Vögel ... Nach und nach befiederten ſie ſich. Geßner 4, 179; Den graubefiederten Pfeil. G. 14, 140; 1, 225; Ein dunkles hellbefiedertes Barett. 31, 217; Den unbefiederten [armen, geldloſen, ſ. ent=f.] Kaufmannsſohn. 16, 3; Blickt, mit Fremdem euch zu b. [ſchmücken] | nicht nach Süden und Oſtens Liedern. Kinkel 4; Die Schönſte ging .. am meiſten befiedert [mit den meiſten Federn geſchmückt]. Lichtenberg 4, 455; Sein lächelnder Kaltſinn befiedert [treibt an] des Fräuleins Neugier noch mehr. W. 15, 18 ꝛc. — Ausging uns des Stolzes Befiederung. Rückert Mak. 1, 20. — Ent=: Ggſtz. von be=f.: der Federn berauben: Entfiedert, nackt, von Allem ausgeleeret. W. 3, 51, Platen 2, 249; Meiner armen Brut Entfiederung. Rückert Mak. 1, 106 ꝛc. — I. Um=: mit Gefieder ꝛc. umgeben: Mit einem rund umfiederten Wedel. Böttiger Sab. 467; Zartes Grün, das, wie ein Flaum, die Zweige zart umfiedert. Waldau Nat. 3, 82. — Úm=: anders fiedern: Die Tangenten eines Klaviers um=f.; Die Vögel fiedern ſich in der Mauſe um ꝛc. — Ver=: verfedern u. ä. m.

Fiēk, m., –(e)s; –e: Bez. eines verzehrenden, Körper durchlöchernden Wurms, nam.: 1) ein Eingeweidewurm in vielen Fiſchen, die er ausmergelt und, wenn er ſie verlaſſen will, durchlöchert. Ligula abdominalis: Der F. oder Riemenwurm. Oken. — 2) die Larve der Daſſelfliege, ſ. Fiekbeule und Biſen. — 3) daher übertr. auch der Wurm (ſ. d.) am Finger (vgl. Adel I.) und beim Rindvieh die Hornfäule ꝛc., weil das Volk dieſe Krankheiten einem nagenden Wurm zuſchreibt.

Anm. Grundbed. ſcheint das Stechende, Nagende, Abl. unſicher. — Man hört auch das fem., welches plattd. auch die Verkl. des Namens Sophie iſt. Dazu z. B.: Schwarze F., ein Kartenſpiel (vgl.: Schwarzer Peter). — Ferner: Fiekchen und Giekchen, wie er [ſcherzend die Noten] fis und gis benannte. G. 20, 139.

Fiēm ꝛc.: ſ. Fehm II.

Fiēpen, intr. (haben): weidm.: vom Reh = ſchreien. Lenz Nat. 1, 552. Zſſtzg. vgl. die von bellen.

Ab-fiēren: ſ. abführen und abvieren.

Fiēſel, m., –s; uv.; chen; =: Bez. des männlichen Glieds. V. Ar. 1, 42; Ochſen=F., Ziemer. S. Schmeller 1, 571; Brem. Wörterb. 1, 396; Friſch 1, 270b. Vgl.: Pinſel, Peſel ꝛc.

Fiēſt, m., –es; –e: heimlicher Magenwind. — **-en,** intr. (haben): einen Fieſt ſtreichen laſſen. V. Ar. 3, 347. S. Weinhold 21a ꝛc.

Anm. Zu dieſem Tonw. gehört Boſiſt (Buben=Fieſt), ſ. d., Fiſt und Feiſterling, vgl. nam. Schmeller 1, 577. — Ferner: Fetzer, Anm.

Fifállera ꝛc., interj.: ſ. fallera.

* **Figūr** (lat.), f.; –en; Figürchen, lein; –en=: 1) die äußere Geſtalt eines Körpers, nam. nach ſeinen Umriſſen: Faſſt .. von Gaſſe, Haus und Garten | F. und Lage ins Geſicht. W. 11, 201; Sie hat — übertr. auch: Sie iſt (ſ. 6) — eine hübſche F. [iſt hübſch gewachſen]. — 2) Math.: ein von Linien begrenzter Raum: Grad=, krummlinige F. ꝛc.; auch: eine zur Veranſchaulichung des zu Beweiſenden ꝛc. dienende Zeichnung. W. 3, 10 (ſ. 3). — 3) Geſtalten, Zeichnungen und Bilder, oft inſofern ſie zur Veranſchaulichung einer Darſtellung durch Worte dienen, z. B.: Ein Buch mit vielen in den Text eingedruckten Figuren, wohl auch ſcherzh. in ganz latein. Form: Wie Figura [der Augenſchein] zeigt ꝛc., aber auch allgm. z. B. in der Damaſtweberei: Sieht man den Grund dunkel und die F. hell. G. 37, 359; Zu Kreuzen, Pyramiden und andern Figürchen zurechtgeſchnitten. Kohl Irl. 1, 97 ꝛc. Bei vielen Handw. und Gewerben ſteht dem Glatten das Figurierte (Paſſige),

mit F–en Verſehne gegenüber. — 4) ſo auch z. B. im Schachſpiel die Steine, weil ſie Verſchiedenes darſtellen (ſ. 5), Schach-F–en, vgl. dagegen: Dambrettſteine. — Ferner die Bilder im Kartenſpiel, wozu zuw. noch das Aß und die Zehn gerechnet werden. — Wappenk.: Alles was ſich außer der Tinktur in den Sektionen findet. — 5) im engern Sinn in den bildenden Künſten F. für menſchliche Geſtalt, Perſon: Ein prächtiges Stück [Gemälde] .., worauf, mit F–en in Lebensgröße, die Wahl des Herkules geſchildert war. W. 15, 38; Die Haupt-, Neben-F–en einer Gruppe; Die F–en waren auf 9′ berechnet und obgleich zwölf Perſonen ſitzen .., daher als Halb-F–en anzuſehen ſind. G. 31, 74; 75; Die zerbrochenen Figürchen. 20, 69; Gips-, Marmor-, Wachs-F–en ꝛc. Dazu: Da bekommen die Geſtalten etwas Wachsfigurenes. Auerbach Ab. 157; SchV. 101 [Wachsfiguren-Artiges]; Nipp-Figürchen, kleine auf den Nipptiſch zu ſtellen ꝛc. — 6) daher auch ſonſt = Perſon, beſ. in Bezug auf die äußre Geſtalt: Eine kleine F. humpelt herum. Tieck Nov. 5, 174 ꝛc.; ferner: Wenn die Haupt-F–en ſich entfernen. G. 15, 151; Die Neben-F–en eines Schauſpiels ꝛc. — Daher auch: Eine F. ſpielen, machen, ſich ſo und ſo darſtellen, z. B.: Ich fürchte nur, daß wir im Karren eine böſe F. machen können. G. 10, 194; Die alberne F., die ich mache. 14, 42; Die Beſchämung u. ſ. w. ließen mich eine höchſt erbärmliche F. ſpielen. 20, 71; Was für eine F. würden wir in der Geſellſchaft ſpielen! 34, 216 ꝛc., und im prägnanten Sinn ohne Artikel: Blondine, die neben den erſten Schönheiten .. noch F. machen [Etwas vorſtellen] würde. Sch. 185a; Niedlicher als wohlgeſtaltet, Taille, aber keine F. L. 7, 147 ꝛc. — 7) Tanzk.: der von den Tänzern beſchriebene Weg, nach ſeiner beſtimmten Geſtalt: Sie fingen einen Engliſchen an ... Als ſie auch in der Reihe die F. mit uns anfing. G. 14, 26; Es giebt verſchiedene Tanz-F–en: Kreis- oder Cirkel-, Schlangen-, Diagonal-F–en ꝛc. (ſ. Düringer 420). — 8) Muſ.: a) Ton-F., das an verſch. Stellen mit wechſelnder Modulation wiederkehrende Stück einer Melodie. — b) die Zergliedrung melodiſcher Hauptnoten in Noten geringern Werths, wohl wegen der durch die zur Bezeichnung nothwendigen Linien und Striche auf dem Notenſyſtem entſtehnden Figuren. — c) Die Chladni'ſchen Klang-F–en, die regelmäßigen F–en (2), die ſich auf einer mit feinem Sand beſtreuten Scheibe, wenn ſie zum Tönen gebracht wird, darſtellen. — 9) Rede-F., Bild, übertragner, uneigentlicher Ausdruck, bildliche Darſtellung; auch die verſchiednen Wendungen, als Formen und Geſtaltungen der Rede, von den Grammatikern mit beſtimmten Namen bez.: Ohne F. und unverblümt von der Sache zu reden. B. 136b; Wenn man nicht zu den Eſeln gehörte; ſo wurden die Ritter [vom Orden zum grünen Eſel] nach einer abkürzenden Rede-F. benannt. Immermann M. 1, 200; Es muß der Zinskauf ein F. und Anzeigen ſei, daß die Welt .. dem Teufel verkauft ſei. Luther 1, 311b; Nu ſoll ja das alte Teſtament des neuen F. oder Fürbilde ſein. 6, 322b; Wenn die Ähnlichkeit nur mit wenigen Worten gleichſam angezeigt wird, ſo heißt die F. eine Metapher; wird ſie ausgeführt, eine Allegorie. Mendelsſohn 4, 1, 177; Wobei die ſchöne Klägerin weder Rede-F–en noch Thränen ſparte. W. 16, 52 ꝛc.

* **Figur-āl**, a.: mit Figuren verſehn, figuriert (nam. von Muſik); F.-Stimmen, die ſich um den Cantus firmus bewegen. — **-ánt**, m., -en: -en (**-ántin**, f.; -nen): Perſon, die bloß figuriert, Sch. 366a, ſo z. B. im Ballett die Nicht-Solotänzer ꝛc. — **-atión**, f.; -en: Figurierung, nam. Muſ.: die Begleitung einer feſtſtehnden Melodie mit einer oder mehren polyphonen Stimmen ꝛc. — **-en**, a.: ſ. Figur 5. — **-iéren**, tr. und intr. (haben): Etwas mit Figuren ſchmücken, verzieren; Etwas ſinnbildlich dar-, vorſtellen; eine Rolle ſpielen, eine Figur machen oder Figur (ſ. d. 6) machen; ein Lückenbüßer ſein, der nur ſeine Figur hinzuſtellen hat, ohne eig. mithandelnde Perſon zu ſein. Dazu: Figuriert, mit Figuren (ſ. d. 3 und 8) verſehn; Math.: Figurierte Reihen, gewiſſe, nach beſtimmtem Geſetz gebildete Zahlenreihen, ſ. z. B. Ohm Lehrb. der Analyſis 2, 24 ff. ꝛc.

Figürlich, a.: bildlich, uneigentlich (ſ. Figur 9): Daß alle Menſchen f. ſprechen und Eulenſpiegel es eigentlich nimmt. G. 3, 249.

Gefild(e), n., -(e)s; -e: als Sammelwort ein ſich ausdehnendes Gebreite von Feldern (ſ. d. 2, 3 und 4), nam. mit dem Nebenbegriff des Anmuthigen, Wohlgefälligen, — in gehobner Rede = Feld: Wenn .. aus unfruchtbaren Gegenden durch euch | G–e werden. Gleim 6, 107; Das Licht, das Gott .. auf Menſchen, Felder [einzelne] und G–e [ſich weitverbreitende, zuſammenhängende (?)] ſchön | dir ſcheinen läſſt. 118; Wählt' ich .. des Gartens Blumen, Blumen des G–es. G. 6, 48; Aus dem Steinbruch klippiger G–e | ſchafft Künſtlermeißel athmende Gebilde. WHumboldt 4, 350; 335; Zum wilden, eiſernen Würfelſpiel | ſtreckt ſich unabſehlich das G–e [Schlachtfeld]. Sch. 7a; Jedem ſel'gen Aug' verſchloſſen | bleibt das nächtliche G. [der Unterwelt]. 54b; Im G–e des weinbeſchatteten Gartens. V. Od. 11, 193; Das blache G. Ägyptos'. Th. 17, 79; Ströme, die .., geherbergt von dem G–e | freierer Fluth, anſchlagen für grünende Borde den Felsſtrand. Ov. 1, 4 ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. Feld) z. B.: Im grünen Baum-G. Uhland 23; Blach-G. G. 12, 163; V. Od. 24, 468; Blumen-G–e. Il. 2, 695; Zu den Waffen! in das Blut-G–e. Chamiſſo 4, 41; Zum Beſuch auf unſern Erd-G–en | ein Engel. W. 11, 239; Im Haide-G. Platen 2, 217; Wallende Korn-G–e. V. 1, 10; Im weiten Kunſt-G–e [Feld, Gebiet der Kunſt]. G. 18, 311; Unſer Geiſt empfing | nur einen leiſen Strahl aus ihrem Licht-G–e. Tiedge Urania; Aus unſern himmelreinen | Luft-G–en. G. 2, 23; Luſt-G–e; Wo das Mais-G., die Olivenpflanzung | grünend wucherte. Platen 4, 282; Wer früh ſchon eingeht in das Schatten-G. [ſtirbt]. 2, 253; Tret' ich an den Gang ins Schlacht-G. Rückert Roſt. 94; Bevor ſein Vater-G. [die Heimath] er erreichet. V. Od. 1. 21; Umgeht das Wogen-G. [wogende Kornfelder] den Rebenhügel. Sch.; Wonne-G. ꝛc.

Anm. In der Proſa meiſt mit dem End-e wegen des vorhergehnden weichen Buchſt. — Mz. veralt. auch: G–er. W. 25, 28, vgl. Spate 2, 91.

* **Filet** (frz. filé), n., -s; -s: 1) eine weibliche Handarbeit, Knötchen (ſ. d.), Netzgeſtrick. Sch. 188a; 190b ꝛc. — 2) Kochk.: Lenden- oder Mürbebraten; auch die beiden Seiten der Bruſt vom Geflügel. — 3) Mz. F–en, Goldſtriche und Verzierungen auf Bücherbänden und die Stempel dazu, z. B.: Borten-, Franz-, Schlangen-, Spitz-F. ꝛc. Karmarſch 1, 383.

* **Filiāl** (lat.), n., -(e)s; -e: eine Tochteranſtalt, die neben der Mutter- oder Hauptanſtalt beſorgt wird, z. B. eine Nebenkirche, die der Geiſtliche der Hauptkirche mit beſorgt ꝛc.

* **Fil-iéren** (frz.), tr.: ſpinnen, zwirnen, nam. Seide, ſie moulinieren. Karmarſch 3, 233. — **-igrān**, n., -(e)s; -e: gitterartiges Geflecht aus Gold- oder Silberdraht. 1, 784; Börne 1, 18 ꝛc. — **-oſéll**, f.; 0: Flockſeide. Muſterz. (1855) 74b u. o.

Fillen, tr.: veralt., mundartl.: ſchinden; peitſchen, geißeln; ungeſchickt, mit ſtumpfem Meſſer ſchneiden.

Anm. S. Schm. 1, 525; Brem. Wörterb. 1, 371 ff. Die zuletzt angegebne Bed. ſcheint aus fiedeln (ſ. d. 2) hervorgegangen, während das Wort, das Laurenberg 84 als plattd. dem hochd. ſchinden gegenüberſtellt, zu Fell (ſ. d.) gehört. Vgl. bei Schm. 1, 525 auch: Das Gefill, Recht eines Abdeckers auf das gefallne Vieh und der Bezirk desſelben, — womit Friſch und Adelung auch Kaviller als Bez. des Abdeckers zuſammenſtellen, etwa = Gefiller, vgl., wenn man Gefill auf Gefilde deuten darf, auch „Flurer“ Schm. 1, 591, doch ſ. 2, 286 und vgl. das rothwälſche Kaveller ꝛc. (Moſcheroſch Phil. 2, 635; 649), was aus dem ſyr.-talmudiſchen קפל (K'fal) = abdecken mit Anlehnung an deutſche Stämme hervorgegangen ſcheint.

Filpen, intr. (haben): Orgelb.: von dem Ton der überblasnen Pfeifen (vgl. fiepen): Die Pfeife filpt.

* **Filt-er** (frz.), m. (n.), -s; uv.: der Seiher (ſ. d.): Die Zuckerlöſung durch ein Taylor'ſcher F. gelaſſen. Knapp Techn. 2, 176. — **-ratiōn**, f.; -en: Filtrierung. — **-riéren**, tr.: ſeihen (ſ. d.) und Zſſtzg., z. B.: Áb-: Immermann M. 3, 330; Prutz Woch. 92 ꝛc.; Dúrch-; Ein-, oder mit lat. Vorſ. In-, z. B.: Der Hochſchnee durch Infiltration von Schmelzwaſſer ... in Firn umgebildet. Tſchudi Th. 482 ꝛc. — **-rum**, n., -s; -ra: die latiniſierte Form für Filter (vgl. Filz).

Filz, m., -es; -e; -chen, lein; -: 1) eig. durcheinander gewirrte u. dadurch unauflöslich feſtverbundne Haare (Wolle): Beim Weichſelzopf bilden die Haare einen F. ꝛc., nam. bei den Hutmachern der aus Haaren (oder Wolle) durch das ſogen. Fachen (ſ. d.), Zuſammenſchlagen u. Walken gebildete Stoff, ſ. Karmarſch 1, 792; 2, 219; 280: Schuhe, Hüte aus F. ꝛc. Daher auch F. = Filzhut ꝛc. — 2) übertr. auf andre, ähnliche Zeuge: Was der Papiermacher mit dem Namen F. [„Buſcht-F.“] bezeichnet, iſt keineswegs wirklicher F., wie etwa der Hut-F., ſondern ein grober, lockergewebter, geköperter Wollenzeug, welcher nur ſchwach gewalkt und weder geraucht, noch geſchoren wird. Karmarſch 2, 801; Zwiſchen die Leinwandbeſpannung beider Deckel [der Buchdruckerpreſſe] wird der ſogen. Filz (das Drucktuch) gelegt, nämlich ein Stück feinen Wollenzeuges oder dicken Seidenſtoffs. 1, 395 ꝛc. — 3) ſo auch von Pflanzen, z. B.: Waſſer-F., Waſſerfaden, Conferva ꝛc., ferner = Moorgrund, ſ. Aue III 6. Schmeller 1, 530 und „verfilzen“. — 4) bergm.: der zarteſte Schlamm oder Schlich. — 5) Name des Magdeburger Biers. — 6) Bez. eines ſchmutzigen Geizhalſes, der mit großer Zähigkeit am Gelde feſthält, daran klebt: Sir. 31, 29; Was auch der F. von dem Leibe ſich ſchmorgt. G. 1, 117; Der ſchlimmſte Geiz iſt der, mit dem ſich Kargheit paart, | ein F. hat keine Scham. Lichtwer 214; 125; Pfeffel Po. 3, 44; 81; Er iſt der zäheſte F. in ganz Athen. W. 21, 44; Sei kein karger F. Zinkgräf 1, 88 ꝛc. — 7) zuw. auch = Filzigkeit, Schmutz: Frei von Geldgeiz, einem ſchäbigen Laſter .. das wir .. bei Rubini finden, von deſſen F. eine ſpaßhafte Anekdote erzählt wird. Heine Lut. 2, 282. — 8) ein roher Menſch, Grobian: Der grobe F., Rulz und Tölpel. Luther SW. 26, 31; Ein ſolcher grober Rülz, F. Schweinichen 3, 117; Schottel 684a; Uhland V. 648 ꝛc. — 9) F., Filzer, ein derber Verweis; So er ihm endlich auch ein F. hätt geben, der ohnedas kein Hut mit ſich bracht (ſ. 1). SClara (Wackernagel 3, 1, 913 Z. 18); Schm.; ſ. filzen II 2.

Anm. Ahd., mhd. vilz, dazu auch filtrieren ꝛc. Ableitung unſicher. — Die Bed. 4—7 beziehn ſich wohl auf das Zähe, Klebrige. — In Bed. 6 findet ſich auch: Des F–en, und im Acc.: Den F–en. Sch. 107a.

I. **Filzen**, a.: aus Filz verfertigt, z. B.: Wollf–e Spitzbeutel. Karmarſch 2, 776.

II. **Filzen**: 1) tr.: Haare ꝛc. durcheinanderwirren und zu einem Filz (ſ. d. 1) verarbeiten. Karmarſch 1, 792 ꝛc.; Wegen der dichten Kräuſelung und Ineinanderfilzung der einzelnen Haare [des Negers]. Burmeiſter gB. 2, 130, und refl.: Die Haare f. ſich in einander ꝛc. Auch übertr.: Auf welche rohe Weiſe Newton ſein weißes Licht zuſammenkrämpeln und f. will. G. 38, 191. — 2) tr.: Einen f., auszanken, ausſchelten, ihm einen derben Verweis geben, vgl. die ähnl. Ausdrücke: ſtriegeln, kämmen ꝛc. — 3) intr. (haben): ein Filz (5) ſein, geizen, knauſern: Den Daumen in der Hand zu halten, zu f., kargen ꝛc. Garzoni 157b.

Zſſtzg. z. B.: Án-[1]: anfangen zu filzen; die Haare ꝛc. zum Filzen auf den Filzkegel legen. — Áus-: 1) mit Filz beſetzen. — (Sattl.) mit Haaren ausſtopfen. — 2) [2]: Der Tod wird ausgefilzt, daß [weil] ꝛc. Canitz 240; Daß ein grober Eſel auch .. möcht König und Fürſten a. Luther 5, 148a; Gryphius Säugamme 43; JP. 1, 147; 21, 93; Wackernagel 2, 543 Z. 27 u. o. — Be-: mit Filzen verſehn, z. B. bei Papiermachern: Befilzte Pauſchte. Karmarſch 2, 802. — Ein-[1]: Die ganze Brut, die in den Leib Germaniens | ſich eingefilzt, wie ein Inſektenſchwarm. HvKleiſt Hinterl. 192. — Ent-: Ggſtz. von be-f. — Ver-: tr.: zu Filz machen; refl. und intr. (ſein): zu Filz werden, ſich in einander wirren: Strecken von verfilzten Fukuspflanzen. Burmeiſter gB. 2, 86; Beſchneiden der ringsum verfilzten Wurzelfaſern. Goltz 1, 308; Das v–de Faſergewebe. 2, 419; Alles verwiſcht und verfilzt ſich zu dem unheimlichen Geſammtbild traurig öder Flächen. Grube Geogr. 3, 144; Fäden, die ſich nicht ſo leicht ineinander v. Kohl Irl. 2, 268; Südr. 2, 29; Dieſen verfilzten Weichſelzopf. V. Ant. 1, 281. — Zuſámmen-[1]: Eine zuſammengefilzte Maſſe. Ule Nat. 4, 399b, übertr.: Wenn nun dgl. Marktgeſpräche in ein größeres Ganze ſich z. und Schrift [zum Buch] werden. Schleiermacher 3, 2, 235, auch [3]: Ein Vermögen z. ꝛc. u. ä. m.

Filzer, m., -s; uv.: Einer der filzt; auch: derber Verweis, ſ. Filz 9 u. filzen 3. — -eī, f.; -en: filziges Weſen, Knauſerei: Eine ſchmutzige F. gezeigt. Seume Sp. 416.

Filzig, a. (-keit, f.; -en): 1) verfilzt: F-e Haare ꝛc. — 2) ſchmutzig-geizig, knauſerig (ſ. Filz 6): Hellerkarge F-keit. Blumauer 1, 68; Andere, von denen man Gaſtfreiheit .. zu erwarten hatte, ſind f. geweſen. Forſter Br. 1, 396, Dieſe vornehme F-keit. Anſ. 1, 426; F-e Geldraffer. HvKleiſt Erz. 1, 5; Der filzigte Jude. Klinger F. 23; Die Gabe .. f. abzuwägen. L. Nath. 1, 3; 5, 317; Knickerig und f. Mügge Bild. 305 ꝛc.

Fimmel, m., -s; uv.; -chen; ⸗: 1) Bergb.: ein ſtarker Eiſenkeil, der zwiſchen die Klüfte des Geſteins getrieben wird, ſtärker als die ſogen. Federn (ſ. d. 11). Karmarſch 1, 167; Den Ritz mit F-en und Federn ausfiedern. Mattheſius Sar., ſ. Friſch 1, 266. — Auch ein Hammer zum Einſchlagen der Pfähle in Weinbergen ꝛc. — 2) der (nach botan. Sprachgebrauch) männliche oder ſogen. taube Hanf; ebenſo: der taube Hopfen.

Anm. Botaniſch heißt die ſamentragende ſtärkere und ſpäterreifende Hanfpflanze der Saat- oder Kopfhanf, mundartlich auch Helling, Winter-Hanf, das Weibchen; dagegen der taube Hanf, der jenen nur befruchtet, der männliche (mundartl. der gelte — d. i. unfruchtbare — Hanf, auch Staub-, Sommer-, Semmel-Hanf). — Der Sprachgebrauch des Landmanns iſt ein umgekehrter (ebenſo beim Hopfen), u. ſo entſtand denn aus lat. femella (Weibchen, vgl. Famel, helgolandiſch = Tochter. Frommann 3, 29) unſer F. Schm. 1, 531; Stalder 1, 370 (auch: F-e, f.). — Schriftſteller, die, wie Nemnich, den gw. Sprachgebrauch umgekehrt haben, um ihn dem botan. anzupaſſen, haben die Verwirrung eher gemehrt als gemindert und man begreift, daß z. B. Bäſtling theils als gleichbed. mit Fimmel (ſo bei Nemnich, Adelung ꝛc.), theils als Ggſtz. (Karmarſch 2, 223) erſcheint; Ähnliches gilt für die Bez. Hanfhahn oder Hanfbar, Hanfhenne, Hänfin ꝛc. — Zu F. gehört: Fimmeln, tr.: den früher reifen, tauben Hanf herausrupfen, und nach Schm. 1, 531 allgem. von Feldfrüchten die reifen herausleſen. — Aus obſcöner Deutung des femella ergab ſich Fimmel oder Fummel = lat. feminal, als weiblicher Geſchlechtstheil und danach als verächtliche Bez. eines Weibsbilds; dann auch ein weibl. Kopfputz: Daß dir die Fummel von dem Kopf fliegen ſoll. Weiſe Jak. 74, vgl. „Fummelduſe". Weinhold; ferner: Fimmeln und fummeln = dem obſcönen unter fackeln (ſ. d. Anm.) erwähnten ficken, mit dem es dann die allgemeinere Bed. des Hin- und Herbewegens, des Fuchtelns gemeinſam hat, z. B.: Die Soldaten fimmelten mir mit ihren Flintenläufen unaufhörlich vor dem Geſicht her und hin. Zſchokke 8, 389 ꝛc., und dazu ſcheint wie „Fummel, Fummelholz", ein Holz der Schuſter zum Polieren des Sohlenrandes, auch Fimmel in der Bed. 1 zu gehören, als das in ein Loch hineingetriebne Inſtrument. — Fimmeln, Er-f., tr.: Etwas herausklauben, ausfindig machen. Stalder 1, 370; ſ. Brem. Wörterb. 1, 388 u. 467; Schm. 1, 531 ff., wo ſich auch noch andre mundartl. Anwendungen finden.

* **Fināle** (lat.), n., -s; -s: Muſ.: das Schlußſtück eines Akts in Opern; übertr. G. 22, 235, vgl.: Das Ende vom Lied.

* **Finánz** (frz.), f.; -en; ⸗: gew. Mz., die Einkünfte, das Vermögen eines Staats, — übertr. auch auf Privatperſonen.

Anm. S. Diez 145. In der ältern Spr. gw. in ſchlechtem Sinn = Wucher, Betrug, Kniffe, Ränke, ſ. Adelung, Friſch, Spate, Schm. ꝛc.: Ein eigennützige F., alle Lehen in ſeine Gewalt zu bringen. Stumpf 354a; Zinkgräf 1, 279; 3, 267 u. o. — Dazu: Vorthelen, berücken, finanzen und lügen. Logau (ſ. L. 5, 224) ꝛc.; Die Finánzer, welche den Leuten mit falſcher, gefärbter Waare und Tand eine Naſe machen. Schottel 1132b; Schweinichen 3, 39; in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch „neufündig zu Böſem". — Finanzereī ꝛc., vgl. auch Alfanz, womit F. oft verbunden erſcheint.

Findbar, a.: was gefunden werden kann: Es kam nur darauf an, das neue Syſtem zu finden. Daß ein ſolches f. ſein müſſe, war außer Zweifel. Rüſtow gK. 171. — Ggſtz.: Da muß der nationale Stoff ein un-f--er ſein. Monatbl. 2, 225b ꝛc.

Zſſtzg. (ſ. findlich), nam.: Emp-: 1) paſſiv: was empfunden werden kann oder empfunden wird: Einfluß von zwei e-en, aber unbegreiflichen Principien, der Wärme und der Kälte. G. 39, 109; Die Töne .. ſtehen unter dem geheimen Geſetz eines .. Gegenſatzes, der aber nicht an ſich, wie bei der Farbe, nothwendig und unveränderlich e. wird ꝛc. 420; Worte in verſtändiger, e-er Folge [ſ. 2]. Zelt. 6, 180; Welche Luſt, e. Dem allein, der ꝛc. L. 3, 337. — 2) akt.: Empfindung in ſich tragend, empfindungs-, gefühlvoll: Ein Mann mit einem fühlenden, e-en Herzen. Forſter Br. 2, 161; Sch. (Boas Schiller's Jug. 1, 100) ꝛc.; Die E-keit der Griechen zu ſanften Thränen. H. 4, XV; 41 ꝛc. — 3) ſo auch zu 1 und 2 der Ggſtz. z. B.: Feiner genaturt als die .. Menſchheit und darum un-e. dem gröbern Gefühlsſinn. Muſäus M. 3, 5 ꝛc. u. ä. m.

Findel, f.; -n: (mundartl.) Findelhaus. Schm.

Findeln, intr. (haben): Verkl. von „finden", gw. nur in Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: vgl. die von finden: Emp-: kleinlich empfindſam, ſentimental ſein: 1) Ohnerachtet ſeiner e-den Schwatzhaftigkeit. Dalberg (Merck's Br. 1, 171); Nicht bloß der e--de Gedanke, da zu ſtehen, wo dieſer oder jener große Mann ſtand. G. 30, 23; Daher mochte Leſſing auch in das E. mit der periodiſch wiederkehrenden Verjüngung der Natur nicht einſtimmen. Guhrauer L. 2, 96; Heinſe A. 1, 262; E-de Floskeln. JP. 1. 180; Die kalten gewiß nicht e-den Holländer. Tieck Gſ. Nov. 1, 100 ꝛc. — Vgl.: Empfindſelig: Ein Hamann'ſches Wort iſt beſſer als empfindelnd .. Jenes bedeutet bloß das übermäßige, ſchwelgende Frequentativum des Empfindens nach den Analogien: redſelig, ſaumſelig, friedſelig; Dies aber bezeichnet, indeß ohne Wahrheit, zugleich ein kleinliches und ein erlogenes Empfinden. JP. 41, 171; Vor lauter Empfindſeligkeit überfließet ſein .. Herz. Jahn M. XIV; 319 ꝛc. — 2) Doppelzſtzg.: a) An-e.: ſich mit ſeinen Empfindungen auf unwahre und zugleich kleinliche Weiſe an Jemand anſchmiegen, in ſeine Empfindungen eingehn: Kein deutſch-ſentimentales, berliniſch a-des Publikum. Heine Lut. 2, 280; Die Art, wie ſie ſich an bedeutende Männer anſchloß .., ſchien mir ein krankes A. Steffens Erl. 6, 96 ꝛc. — b) Durch-e.: Eh man ſich durch ſo eine Stadt durchphyſiognomiſiert, giebts leicht ebenſoviel Aufenthalt, als wenn man ſich durchempfindelt. Muſäus Ph. 2, 29. — 3) dazu: a) Empfindler, m., -s; uv.: Dieſe geiſtreichen E. nennen die Geſinnung unſchön. Gutzkow R. 3, 44; Muſäus Ph. 2, 17 ꝛc.; Zu geſunden Kopfes, um eine E-in zu ſein. W. 19, 324 ꝛc.; Für einen weichen An-E. ſprach er zu feſt und kräftig. Gutzkow R. 2, 246 ꝛc. — b) Empfindeleī, f.; -en: Ich weiß Nichts von Romanſchwung | und haſſ' E. Gotter 1, 150; Ich liebe keine E-en. Zſchokke 8, 153 u. o. — Er- (veralt.): Erfündeln = ſuchen, erforſchen. Zwingli 3, 3 (Joh. 5, 39). — Spitz-: Spitzfindigkeiten treiben. V. Ant. 2, 171; Zinkgräf 1, 351. — Dazu: Spitzfindelei. Droyſen Ar. 3, 48; Niebuhr Nachgel. 151 u. ä. m.

Finden, fand, fände; gefunden tr.: auf Etwas ſtoßen, es an einem Orte antreffen. Das Obj., — das, wo es ſich allgem. um ein nicht beſt. anzugebendes handelt, fortbleibt: Suchet, ſo werdet ihr f. Matth. 7, 7 ꝛc., — kann eine Perſon oder eine Sache ſein, auch etwas nicht Konkretes, natürlich ohne beſ. örtlichen Bezug, ja etwas in dem Findenden ſelbſt Liegendes oder ſich Entwickelndes; es kann ferner überhaupt oder doch wenigſtens ſein Vorhandenſein an der beſt. Stelle dem Findenden vorher unbekannt geweſen ſein oder auch nicht, doch dann immer mit dem Nebenbegriff wenigſtens der Möglichkeit des Nichtantreffens am vorausgeſetzten Ort; das F. kann ferner rein Werk des Zufalls ſein oder auch eine Folge von Bemühungen danach; endlich bezeichnet f. das bloße Gewahrwerden eines Gegenſtandes, bald das Ergreifen, das zeitweiſe oder vollſtändige Aneignen des Wahrgenommenen. S. Belege im Folgenden und vgl. entdecken: Zunächſt f. mit bloßem Obj. 1) Ggſtde, die ſich zur Zeit in Niemands Beſitz befinden, zufällig oder durch Suchen gewahr werden und Beſitz davon nehmen: Man findet, was ein Andrer oder was man ſelbſt [ſ. wieder-f.] verloren, oft etwas Andres als was man ſucht; Der Geizige fand (2) den Schatz nicht mehr, wo er ihn vergraben hatte, weil ihn ein Andrer dort gefunden, und fortgenommen hatte ꝛc. — Sprchw.: Dinge f., ehe ſie verloren ſind [ſtehlen]. Grimm M. 201; Weidner 406; Ein gefundnes Freſſen, Eſſen. G. 9, 7; Keller LvS. 235 [etwas ſehr Erwünſchtes, Willkommnes]; Dafür iſt es (ſo gut wie) gefunden [der Preis iſt gering, ſpottbillig] ꝛc. — Auch von Perſ.: Ein gefundnes Kind (ſ. Findling); Nicht auf der Straße gefunden [von ordentlicher Herkunft]. Keller gH. 4, 347; Sch. 323b ꝛc. — 2) Ggſtde, Perſonen antreffen, an einem Ort wahrnehmen, ohne Bezug auf das Beſitznehmen: Einen neuen Stern am Himmel f. [entdecken]; Er kann nicht einmal die bekannteſten Sternbilder f. [auf-f.]; Schon iſt mir das Thal gefunden. G. 1, 47 [ich kenne es, habe es auserſehn]; Als er ſeine Freundin zu beſuchen ging. Er fand ſie auf ihrem Ruhebette. 16, 335; Ich fand deinen Bruder dort ganz unverhofft; Ich fand das Wort zufällig im Cicero, aber im Wörterbuch hab' ich trotz alles Suchens es nicht f. können; Schwierigkeiten, Hinderniſſe f. [darauf ſtoßen] ꝛc. — Sprchw.: So ein Menſch. (Das) ſoll erſt (noch) gefunden werden [iſt bis jetzt nicht vorhanden ꝛc.], z. B. Engel 12, 121; vgl. Gebären 1c: Ich werde ihn zu f. wiſſen, f. [er wird mir, meiner Rache nicht entgehn], z. B. Pſ. 17, 3. — 3) von Ggſtden, die ſich dem Geiſt darſtellen, ſei es ungeſucht oder als Ergebnis einer Forſchung: Brandt in Hamburg fand den Phosphor, indem er den Stein der Weiſen ſuchte; Die Löſung einer mathematiſchen Aufgabe, eines Räthſels f.; Kopernikus fand die nach ihm benannten Geſetze durch langwierige Rechnung; Der Richter findet [fällt] ein Urtheil, dazu: Die Findung, das gefällte Urtheil, nam. der Beſcheid; Der Finder (mundartl.) Gerichtsbeiſitzer; Wie Das mit Erfindungen iſt, man findet ſie nicht, ſondern ſie f. [2] uns. Claudius 4, 63; Ich ſuche die Ausfuhrung [meiner dichteriſchen Ideen], aber ich finde die Veranlaſſung [ſie bietet ſich mir ungeſucht dar]. Gutzkow R. 7, 173; Ich fand zuerſt keine Ähnlichkeit, entdeckte [ſ. d.] aber doch nach und nach gar Vieles, was lebhaft an die Mutter erinnerte; Ich finde [es zeigt ſich mir, ich ſehe] in der Schwierigkeit einen neuen Reiz, dabei meinen Vortheil, meine Rechnung; Sobald ich Gelegenheit dazu, Muße finde ꝛc. (vgl. 4). — 4) Ähnlich auch von Gefühlen, innern Regungen, die Einem kommen, die man hat, vgl. emp-f.: Ich finde [= ich habe, ſehe ꝛc.] eine Beruhigung, Troſt darin, Vergnügen, Freude, Luſt, Geſchmack daran, keine Kraft dazu in mir; Ich finde fürder keine Ruh | im weichen Knabenſtand. Stolberg (vgl. 3 und 5) ꝛc. — 5) Ich finde Etwas = es kommt mir zu, wird mir zu Theil ꝛc.: Eine gute Aufnahme, den Tod, einen Freund, einen ſtrengen Richter, ſeinen Meiſter f. [auf Jemand treffen, der Einem gewachſen, überlegen iſt]; Ein gutes Wort findet eine gute Stelle. — Saul, der ausging, ſeines Vaters Eſelinnen zu ſuchen und ein Königreich fand. G. 17, 404; Ein Maid .., die Ruh ſucht und Verzweiflung findt | als ihres Wegs Geleit. Herrig 17, 326; Sie ſtreiten um Beute, ſie f. ihr Grab. Schmidt-Phiſeldeck 60 ꝛc. — 6) Statt (ſ. d.) f. = Statt haben: Ein ausgeſchriebner Buß- und Bettag fand | in beiden Ländern ſtatt. Chamiſſo 4, 46; So fand ſein Geſuch ſo leicht nicht ſtatt. Klinger F. 16 ꝛc. Auch im Part.: Eine ungefähr gegen 7 Uhr ſtattgefundene Zuſammenkunft. Klencke Gſp. 2, 164, ebenſo „ſtattgehabt", obgleich es heißt: Die Zuſammenkunft hat (nicht: iſt) ſtattgefunden, ſtattgehabt. — 7) An 3 ſchließt ſich dann f. mit abhängigem Satz: a) durch „daß" eingeleitet: Ich finde [meinem Urtheil ſtellt es ſich ſo dar, ergiebt es ſich], daß du Unrecht haſt; Ich finde [es ſcheint mir], daß er blaß ausſieht ꝛc. — b) Dieſe ſehr gw. Fügung geht, wie bei „ſehen" ꝛc. in einzelnen, beſchränkten Fällen in die des Accuſ. mit dem Infin. über, wie z. B. Zwingli 2, 14 in heute ugw. Freiheit ſchreibt: „So ſie Huſſen hierin nit findend geirrt haben" = So ſie f., daß H. hierin nicht geirrt hat. Vgl. noch: So f. [gewöhnlicher: ſehen] wir überall die alte Wahrheit ſich beſtätigen. Burmeiſter gB. 1, 3 ꝛc. Am häufigſten aber iſt heute dieſe Fügung (vgl. 2), wenn der Zuſtand bez. werden ſoll, worin der gefundne Ggſtd. ſich befindet: Ich finde ihn blaß ausſehn; [Da] find' ich ſie, gar zierlich eingeſchlafen, | angekleidet auf dem Sopha liegen. G. 2, 80; Aurora fand mich ſchlafen. 77; Wir fanden die Kranken ..., beſchädigt, ächzen und jammern, | von der Sonne verbrannt und erſtickt vom wogenden Staube. 5, 9 (ſ. d);

Wir fanden unſern Steuermann auf uns warten. **Heinſe** A. 1, 101; Als ſie das todte Junge am Boden und ſein Blut den Schnee berieſeln fand. **Kinkel** Erz. 284; Das Geſchäft, welchem wir dieſe Kinder eben obliegen fanden. **Kapper** Chr. 1, 241; Denſelben fand er da ſeine Sünde beweinen. **Luther** 8, 18a; Wo er die Seinen hungern fand. **Rückert** Morg. 1, 104; Jetzt den Telemachos fand ſie .. vor dem Palaſt ausruhn. **V.** Od. 15, 4 ꝛc. — c) Dabei bleibt der Infin. „ſein" gw. fort, daher auch oft das präſentiſche Part. ſtatt des Inf., wie denn z. B. die letzte Stelle bei **Wiedaſch** lautet: Den Telemachos fand ſie ... ruhend; Findet er .. die Seinen hungernder als geſtern. **Rückert** Morg. 1, 104 (ſ. b); Ich fand ihn liegend, ſitzend, ſtehend, ſich anziehend ꝛc. — d) ferner mit Partic. der Vergangenheit: Ich fand ihn eingeſchlafen, ſchon angezogen, von Allen verlaſſen, niedergeſchlagen ꝛc. oder mit Ew. (Adv.): Du haſt ſein Herz treu gefunden. **Neh.** 9, 8; Ich fürchte, Sie f. mich nicht halb ſo fähig, als Sie glauben. **G.** 10, 74; Wenn ein ſehnend Hoffen | ... Erfüllungspforten findet flügeloffen. 12, 6; Wirſt du ſie anders f. 13, 80; Wenn du erſt ſiehſt, was er geleiſtet hat, | ſo wirſt du uns gerecht und mäßig f. 120; Er findet immer das Beſte, was der Letzte .. vorträgt. **Heinſe** A. 1, 253; Die Mama hatte es nicht übel gefunden, daß ꝛc. **Kinkel** Erz. 360; Was bei dieſem neuen Segen | Pervonte weit das ſchönſte [gw. am ſchönſten] fand. **W.** 12, 28; Eine Sache, die Lanzelot Gobbo an ſeinem Pudel ſogar unhöflich fand. 15, 117; Etwas recht, unrecht, gut, ſchlecht, ſchön f. ꝛc. — e) (ſ. d) mit „für", vgl.: be-f., halten ꝛc.) nur in einigen Wendungen: Etwas für recht, gut, nothwendig ꝛc. f.; ſo auch: Nach ihrem Fürgutfinden. **Kohl** Engl. 3, 84, doch daneben: Nach ihrem Gut- und Billigfinden. **Möſer** Ph. 1, 299 ꝛc. — f) Seltner iſt die Fügung (d), wenn das Prädikat bei „ſein" ein Hw. iſt, z. B.: [Da] fand ich ſie nicht Jungfrau [jungfräulich]. 5. **Moſ.** 22, 14; Ich will nicht glauben, .. daß Menſchen .. es [dein Herz] Stein [ſteinern] in deinem Buſen f. ſollten. **Chamiſſo** 4, 45a; Ich finde Das einen ſehr hübſchen Zug. **G.** 15, 90; Ich finde Das eine übermäßige Gutmüthigkeit und gar nicht am Platz. 18, 86; Die Scherzſtücke .. f. Sie rührende Reliquien. **Kinkel** Erz. 352; Ew. Gnaden ſollen mich einen Mann f. **Zinkgräf** 1, 141. Gw. iſt heute das „für" oder „als" vor dem Prädik. (**Herrig** 20, 64 ff.), z. B.: Man fand ſein Verweilen für Vermeſſenheit. **Gutzkow** R. 9, 147. — g) Anakolutiſch: Dieſen [Von Dieſem] f. wir, daß er das Volk abwendet. **Luk.** 23, 2; Er fand ſie oft, daß ſie ſich wuſch [ſich waſchend]. **G.** 16, 126; Immer finde ich ihn, daß er Tiraden .. lernt. **Tieck** Nov. 6, 10; Einiges .., das [wovon] ich nicht finde, wo er es her hat. **L.** 11, 299 ꝛc. — 8) refl., dem tr. — (zuw. als Paſſiv) — entſprechend: a) Das Weib findet ſich [ſein Weſen] erſt, wenn es ſich in einen Mann verliert. **Börne** 2, 274; Ich will mich f. [mich ſammeln, zu faſſen ſuchen]. **Sch.** 257b; 258a. — b) = gefunden werden, vorkommen: Dies Wort findet ſich nur einmal im Homer; Solche Frechheit findet ſich nicht oft. — c) Sich an einem Ort, in einem Zuſtand f., ſich darin erblicken, darin ſein (ſ. be-f.): Beim Erwachen fand er ſich in einem Saal, allein, von Allen verlaſſen ꝛc.; Ich finde mich in einer mißlichen Lage, nicht in der gehörigen Stimmung dazu; Sie fand deſto leichter ſich [war] gewonnen. **W.** 12, 56 [ſ. 7d] ꝛc. Auch: Es iſt unmöglich, daß ein alter Freund, | der lang' entfernt ein fremdes Leben führte, | im Augenblick, da er uns wiederſieht, | ſich wieder gleich wie ehmals f. [ſo gefunden werden, ſich ſo zeigen, ſo ſein] ſoll. **G.** 13, 124. — d) = gefunden, entdeckt werden, zu Tage kommen: Der Irrthum hat ſich ſchon gefunden ꝛc. — e) = ſich orientieren, den Weg finden, in Ordnung kommen: So weit uns irrgeführt, daß ich mich ſelbſt, | obgleich ſo landeskundig, hier nicht finde. **G.** 13, 229; Wenn ſich der Verirrte findet [wieder zu ſich ſelbſt, auf die rechte Bahn kommt], | freuen alle Götter ſich. 2, 26; Wie verändert iſt ihm die Anſicht von allen Zimmern, von allen Umgebungen! Er findet ſich in ſeinem Hauſe nicht mehr. 13, 109 [kennt ſich darin nicht mehr, kommt ſich ſelbſt ein Andrer vor] ꝛc. — f) auch von Sachen: Das wird ſich f., in Ordnung kommen, richtig gemacht werden, ſich ergeben: Seither hat ſich's nicht f., nicht machen wollen. **G.** 14, 133; Alles Andere findet ſich. 15, 6. — g) mit Fügungen, die eine Bewegung bez. = wohin kommen, gelangen: Wie denn das Gute .. ſich ungeſäumt zum höchſten Wahren findet [dazu geſellt]. **G.** 6, 101; Er kann ſich .. aus der Sache nicht [heraus] f. 39, 395; Bis ich zuletzt nach Peckin mich gefunden [hingelangt]. **Sch.** 582b; Ein ſchönes Herz hat bald ſich heim gefunden. 554b; Nur fand [miſchte] ſich ſchon da und dort ein rothes und gelbes Blatt in das Grün. **Waldau** N. 1, 289. — So auch: Sich durch ein Labyrinth f., durch-f., hindurch-f., durch ſeine Windungen hindurch ans Ziel gelangen. — Nam. aber h) Sich in Etwas f., hinein-f., ſich darein ſchicken, fügen, ergeben, ſich demſelben bequemen, ſich darin zurecht finden ꝛc., z. B.: In deine Reimart hoff' ich mich zu f. **G.** 4, 23; So kannſt du ſelbſt nach vielen Jahren kaum in einen Freund dich f. 13, 129; Ich muß allein | ins eigene Gefühl mich f. lernen. 268; Charlotte wußte ſich darein [in ſein taktloſes Spiel beim Accompagnement] zu f. 15, 22; 39, 252; 10. 73; Die Menſchen .. f. ſich in ein verhaßtes Müſſen | weit beſſer als in eine bittre Wahl. **Sch.** 333a; Am beſten findet ſich Eduard in ihn, ſie ſind Freunde geworden. **FSchlegel** Flor. 67; **Thümmel** 1, 6; **Tieck** Acc. 2. 50 ꝛc. — i) Auch unperſ. zu b und f mit abhängigem „daß": Es findet ſich öfter [kommt vor], daß Mehrere gleichzeitig auf dieſelbe Entdeckung gerathen; Es fand ſich [zeigte, ergab ſich], daß ich Recht gehabt. — 9) zuw. auch = 8g mit fehlendem „ſich", alſo intr.: Ich kann nicht heim, zurecht, durch-f. ꝛc.

Anm. Goth. finthan, ahd. findan, mhd. vinden. Grundbegriff: auf Etwas kommen, vgl. lat. invenio, finde, und venio, komme. — Veralt. oft Imperf. fund, Konj. fünde und Part. funden (ohne ge).

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Einen a., ſich mit ihm a., ein Abkommen mit ihm treffen, dahin kommen, daß er von ſeiner Fordrung abſteht, nam. von ihm ab-, loskommend: Doch wollte uns bedünken, daß wir gar zu ſchmal abgefunden würden. **G.** 25, 82; Ich weiß mich trefflich mit der Policei | doch mit dem Blutbann ſchlecht mich abzufinden. 11, 163; So ſeh er zu, mit Gott ſich abzufinden. 4, 21; Ein Anderes iſt, ſich mit den Regeln a., ein Andres, ſie wirklich beobachten. **Leſſing**; Er denk', ihn ganz darum [um ſein Erbe] zu kürzen, | mit einem Biſchofshut ihn abzufinden. **Sch.** 549b ꝛc., ſ. **Mendelsſohn** 4, 1, 37. — Dazu: Mit Etwas ein A. verſuchen, ſ. **G.** Stolb. 12; Bei ungetheiltem Übergang des Guts und untrennbaren Allodiums auf den Anerben erhalten Deſſen Geſchwiſter von ihm eine Abfindung. **Eichhorn** deutſch. Privatr. 862; Was iſt das für eine jämmerliche Abfinderei der Ehre. **Börne** 1, 230 ꝛc. — Án-: refl., ſich an einem Platz vorhanden, anweſend finden: Es werden ſich beim Verleger wohl noch einige Exemplare des Werks a., ſelten von Perſ. **Engel** 3, 36, ſ. ein-f. — Aūf-: etwas Verborgnes finden, ſo daß es zum Vorſchein, gleichſam an die Oberfläche, kommt: Neues a. und ausdenken. **G.** 39, 122; Die Auffinder. 93; Ein Ziegenkäs .. ward einſt von einem Paar naſchhafter Katzen aufgefunden. **Nicolai** 1, 10; Den [entſchwundnen] Bruder aufzufinden. **Platen** 4, 280 ꝛc. — Aūs-: unter vielen Dingen heraus — oder durch tiefes Eindringen Etwas finden: Hat ein edler Geiſt | nicht irgend einen Balſam ausgefunden? **G.** 11, 99; Für jegliche Puppe | findet's [das Kind] eigene Namen aus. **Kinkel** 127; Stellt und verſtellt euch, wie ihr wollt, ich find' | auch hier euch aus. **L.** 2, 248; Die ausgefundne Spur der Wahrheit. **Nicolai** 1, 131; Fraget zurück, was euch zuerſt entzweite, | ihr wiſſt es nicht, ja, fändet ihr es aus, | ihr würdet euch des kind'ſchen Haders ſchämen. **Sch.** 493a; Herr Narbonne hat einen durchdringenden Geiſt und wird ſeinen Mann bald ausgefunden haben. 627b; **Thümmel** 1, 6; **W.** 12, 41; 54 ꝛc. — Be-: 1) veralt., mit bloßem Obj. = finden, Etwas ſehn, merken, empfinden: Ich befind' auch mir im Herzen | einen Zunder. **Günther** 244; **Schaidenraißer** 1b ꝛc.; Alle Sorg' ihn fliehet, der meiner Weiſen Süßigkeit befindet. **Simrock** Gudr. 377; Ich befand [fand] mich ſelbſt in einem öden Thal. **W.** 11, 272; noch am häufigſten mit „wie, ſo" ꝛc. (ſ. 2 u. 3b), z. B.: 1. **Kor.** 2, 13 ff.; Eine Öffnung .., die (wie er bald befindet) | der Anfang iſt von einem ſchmalen Gang. **W.** 20, 213 ꝛc. — 2) mit abhängigem Satz ꝛc., ſ. [7]: a) Ich habe .. befunden, daß ꝛc. **Zinkgräf** 2, 32; **Lichtenberg** 3, 140 ꝛc. — b) ſtatt deſſen veralt. mit Accuſ. und Infin.: Das habe ich faſt unmöglich zu ſein befunden. **Opitz** 2, 100 ꝛc., ſo noch **Kl.** 8, 234. — c) dafür aber jetzt gw. mit ausgelaſſnem „ſein": Wo er aber falſch befunden wird. **Sir.** 4, 22; So wäre Madame N. [als] die wohlgefälligſte Zerline befunden worden. **Börne** 5, 219; Ich wünſche, daß Das, was ich vorſetze, nicht unſchmackhaft befunden werde. **G.** 19, 234; In ſeinen Gartenbegriffen einen Springbrunnen als das Höchſte b–d. 27, 136; Ein Sprichwort .., das ich nicht falſch befinde. **Hagedorn** 2, 273; Die Schuldigbefundenen. **W.** 8, 262, Er befindet | Amönens Logik ach nur allzu ſehr gegründet. 12, 331; Schien mir ſchon damals ſo unmöglich, als ich es im ganzen Laufe meines Lebens befunden habe. 18, 63 ꝛc. — d) ſo auch als Hw.: Eine Macht, die ſich nicht auf Vertrag oder willkürliches Gut-B. des Volkes gründet. **W.** 31, 428 u. o., auch: Geht man zu ſieben Rechtsgelehrten und läſſt ſieben B. [Gutachten] machen. **Gotthelf** Sch. 242; Nach B. [Gutdünken]. **L.** 8, 124 u. o. — Veralt.: Nur daß ſeine Ausdrückung [ſein Ausdruck, Wort] weiter gehet als ſeine Befindung [Meinung]. **Leibnitz** 1, 376. — 3) refl., ſ. [8c]: a) Sich an einem Orte ꝛc. b., ſein: Karl befindet ſich in großer Geſellſchaft, in Paris, unter ſeines Gleichen ꝛc., auch: im beſten Mannesalter ꝛc.; Im Schrank b. ſich viele Fächer ꝛc. Vgl.: Befand er ſich, durch eine Seitenthür [hindurchgehnd], | auf einmal in Roſinens Kabinette. **W.** 11, 219. — b) Sich in einem Zuſtand ꝛc. b.: Sachen b. ſich in Unordnung, nicht ſo, wie ſie ſein ſollten, wie man behauptet ꝛc.; Perſonen in angenehmer, glücklicher, in peinlicher, trauriger Lage, in guten, in mißlichen Verhältniſſen, munter, glücklich, zufrieden, wohl; Es giebt kein Glück; ſich wohl b., Das iſt Alles. **Lewald** W. 2, 131 ꝛc., und nam. mit Rückſicht auf den Geſundheitszuſtand: Wie b. Sie ſich? Wohl, geſund, ſchlecht, leidlich, auf [außerm Bett], und dazu als ſächl. Hw.: Sich nach ſeinem B. (veralt.: Auf-B. **JESchlegel** 3, 497) erkundigen; Wohl-B., Geſundheit, Glück. **G.** 19, 225; **Kant** Rel. 157; **W.** 23, 32 ꝛc., Ggſtz.: Miß-B. **G.** 18, 242 ꝛc. — Veralt. dagegen: Als Doris ... ſich alt genug befand [war]. **Hagedorn** 2, 161, und noch mehr von Sachen (ſ. 2c): Ihr Beutel ... befand ſich leer. **Lichtwer** 5. — Dúrch- [8g u. 9]. — Ēin-: refl. [8h]: Daß ſie ſich wieder e. müßten in die gewohnte Ordnung. **Auerbach** Barf. 213, öfter = ſich einſtellen: Sich eiligſt auf dem beſtimmten Platz e. **Tieck** Acc. 2, 90; Kaum hatte ſein erſter Schlaf ſich eingefunden. **Hagedorn** 2, 119 ꝛc. — Emp-: (veralt. ent-f., ſ. **L.** 5, 315) eines Eindrucks inne, ſich bewuſſt werden; Etwas fühlen (ſ. d.), verſpüren, wahrnehmen, davon erregt werden: 1) körperliche Eindrücke ſinnlich wahrnehmen: Hitze, Kälte, Hunger, Durſt, Schmerzen e.; Das Auge empfindet das Licht, das Ohr den Schall (**G.** 6, 61), das neugeborne Kind die Luft (**Logau** 2, 4, 90; **L.** 1, 188) ꝛc. — 2) von Eindrücken des Geiſts, Gemüth, der Seele erregt werden (vgl. denken 1a und e): Freude, Wonne, Luſt, Unluſt, Qual, Schmerzen, Abſcheu, Reue, Rachluſt e.; Etwas ſehr, doppelt, dreifach (**G.** 15, 6; 24), ſchmerzlich, tief, hoch, übel e.; Dann empfind' ich erſt das reinſte Glück, | das Menſchen fühlen können. **G.** 13, 134; Nun empfind' ich [kommt mir zum Bewuſſtſein] .. die gräßliche Gefahr, worein ich die Geliebten .. ſtürzte. 80; Man kann die Menſchen nie genug e. machen, wie verehrungswürdig ꝛc. 10, 164; Eduard empfand die Hinderniſſe ſehr hoch [fühlte ſich davon ſehr unangenehm berührt, verletzt], die man ihm in den Weg legte. 15, 111; Die an dem Knaben verübte Unbill als Mann noch zu e. [noch im Gemüth zu bewahren, nachzutragen] iſt klein. **Lewald** W. 1, 281; Ich empfinde faſt ein Grauen. **Opitz** 1, 348; Wir ließen's .. dahingeſtellt, | wie wenig oder viel .. Kathrine | ſich durch den Liebesdienſt .. beleidiget gefunden, | allein die Wahrheit iſt: er wurde hoch empfunden [ſie fand ſich ſehr dadurch beleidigt]. **W.** 11, 255 ꝛc. — 3) refl.: Sich ſelbſt e., zum Bewuſſtſein ſeiner ſelbſt kommen, ſeiner bewuſſt ſein: Dann würde das Weltall, wenn es ſich ſelbſt e. könnte, als an ſein Ziel gelangt, aufjauchzen. **G.** 30, 10; 6, 90; Solang' ich mich ſelbſt nicht empfand [in Ohnmacht lag]. **W.** 15, 57 ꝛc. — Auch (ſ. fühlen 2): Wie du auf einmal völlig abgeſchieden | hier hinter dieſem Bollwerk der Natur, | mein König, dich empfindeſt, fühl' ich mit. **G.** 13, 230; Er empfand [fühlte] ſich als ihren Beſchützer. **Lewald** W. 3, 171; Wozu ſie ſich geboren | e. **W.** 20, 250 = wovon ſie fühlen, daß ſie dazu geboren ſind ꝛc. — 4) etwas Unangenehmes erfahren, erdulden, fühlen, davon leiden: Jemandes Zorn, Wuth, Rache e.; Ich habe ihn meine Verachtung e. laſſen ꝛc. — 5) dauernde Gefühle hegen: Achtung vor Einem, Liebe, Freundſchaft für ihn, Zuneigung zu ihm, Abſcheu vor ihm, Haß gegen ihn e. ꝛc.; Fühle, was dies Herz empfindet. G. 1, 60 [welche Neigung es für dich hegt] und ſo zuw. auch ohne Obj. (ſ. 6): Welcher Hirtin (Dat.) ich empfinde [welche ich liebe], | flüſtert keine Buch' im Hain. Matthiſſon Anth. 8, 149. — 6) auch ohne Obj.: mit Empfindung, Gefühl, als dem Vermögen, bewußte Eindrücke in ſich aufzunehmen begabt ſein, nicht unempfindlich gegen Eindrücke ſein: Die empfindſam wurden, weil ſie nicht mehr e. konnten. Gutzkow R. 5, 521; Sie liebt! | beim Himmel, dieſe Heilige empfindet! Sch. 264b. So nam. im Part., oft = gefühlvoll: So ſinnig, ſo e–d, ſo ſchwebend dort Alles war, ſo ſinnlich, verſtändig, ſo derb iſt Alles hier. Gervinus Lit. 3, 236: Dem zart e–den Mienenkenner. G. 19, 29; Wie dort in der todten Schöpfung .. in dem Gewebe der e–den Natur. Sch. 2b; Jede herbe Noth der Meinen | ſchlug an mein e–d Herz. 61b ꝛc. — 7) ähnlich auch: Empfunden, a. = tiefgefühlt, wahr: Ein großer Maler lockt durch .. empfundene Naturzüge den Zuſchauer. G. 31, 19; Ich nenne mich bewegter als je, empfundener als je eure gehorſame Tochter. Gutzkow 11, 319; Dies Billet ſprach den empfundenſten Wunſch aus, daß ꝛc. Immermann M. 4, 214. — 8) E. als ſächl. Hw. (ſ. 9): Im Gefolge ſolches E–s mehr als Betrachtens [ſ. denken 1a und vgl. Haller 173]. G. 18, 234; Nicht ohne Gefühl, wo es ihr nächſtes eignes E. berührte. Gutzkow R. 4, 412; Für ihr Gemüth Balſam, für ihr überreiztes E. ein ſtillendes Heilmittel. Kompert Pſl. 2, 307; Ein unklares E. hatte ihn von dannen getrieben. Lewald W. 2, 394; 1, 237; 279 u. o.; Ich bin! Erquickendes E.! Nicolai 1, 115. — Das grobe Selbſt-E. [wonach man neben dem eignen empfundenen Sein nichts Andres gelten laſſen will]. G. 1, 52. — 9) Empfindung, f.; -en: E. iſt das Sichbewuſſt-werden äußerer Eindrücke. Burmeiſter gW. 1, 248; auch die durch Eindrücke erregte Stimmung, Gefühl (ſ. d., Empfindnis und Empfund): Hunger und Durſt ſind unangenehme E–en; Die unbändigen E–en ſchweigen vor .. der Vernunft. Forſter Br. 1, 406; Am Ende [des Dramas] ſoll die E., in der Mitte die Vernunft, am Anfang der Verſtand vorwalten. G. 3, 247; Jugend-E–en. 27, 3; Rafael iſt lauter Herz und E. Heinſe 2, 21; Daß die Schauſpielerin mit Dem ſpielt, was man hier âme nennt und was ich zu ſchwach mit „E." und nicht ganz richtig mit „Seele" überſetzen würde, da dies letztere Wort bei uns eine ſanftere und feinere Bedeutung hat. WHumboldt 3, 150; Die E. vor [für] die Ehre. Kant Schön. 93; Aus einer mit E–en ſparſam durchwebten Reihe von Bildern. L. 6, 476 ꝛc. — 10) Empfinder, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Immer der innige E., nie der tiefe Ausdenker. G. 22, 382. — 11) Doppelzſſtzg., z. B.: a) Áb-e.: durch Empfindung von Etwas abſtrahieren: Wer die Eigenheit der Geſtalten aller Dieſer vom Leben ſich abempfunden hat. Heinſe K. 1, 264. — b) Án-e.: in ſeinen Empfindungen ſich an Andre anlehnen, anſchmiegen ꝛc.: Eine a–de hingegebene Liebe. Kühne Char. 1, 137; Monatbl. 1, 363b; Aus dieſer Fähigkeit Zelter's, ſich ſeinem Freunde anzuempfinden. Riemer (ſ. G. Zelt. 1, XXII); Anempfundnen Heroismus im leeren Herzen, angelernte Phraſeologie im leeren Kopfe. Scherr Graz. 2, 66; Manier, vermöge welcher dieſe Talente mehr zu einem A., Nachempfinden geſchickt ſind als einem echten, neuen Hervorbringen. Schubarth G. 2, 211; Anempfinderei. G. 16, 124; Ein von hingebenden Anempfindungen freieres .. Dichten. Schöll (G. Stein 3, 319; 1, 207) ꝛc. — c) Áuf-e.: durch Empfindung Etwas herauf-, ans Licht bringen: Ihre Fehler vermieden und größere Schönheiten aufempfunden. G. 7, 214. — d) Áus-e.: vollſtändig, tief empfinden: Wenn man das Meiſte [von Rafael's Werken] ſo gefühlt und ausempfunden ſieht. Heinſe A. 2, 28; Hild. 1, 4. — e) Dúrch-e.: vollſtändig, von Anfang bis zu Ende empfinden, durchleben: In lang geprüften, durchempfundnen Jahren. WHumboldt 3, 401; Jeder friſche Knabe, der begeiſtert Luſt und Leid mit ſeinem Helden Odyſſeus in ſich durchempfindet. EKapp Odyſſ. VIII; Kürnberger Am. 46; Pfeffel Po. 3, 17 ꝛc. — f) Menſchen, die im Stande ſind aus andern Menſchen heraus-zu-e. [ſich in ſie hinein verſetzend]. Gutzkow R. 7, 347; Mit der neu herausempfundenen Triumphpforte. Heinſe A. 1, 48 [durch neue Empfindung geſchaffen ꝛc.]; Eine Alles nachdichtende, in jede Weiſe und Form ſich hinein-e–de Phantaſie. Gervinus Lit. 5, 616; Der Feinſinn, mit dem er zu überſetzen, ſich in jede Art hinüber-zu-e. verſtand. 615; Wie du mit dieſem Buche ſo lange beſchäftigt es ganz in Dich hinüberempfunden [in deine Empfindung hinübergetragen, dir angeeignet] haſt. G. Lav. 51; Das Übrige muß hinzuempfunden, geſchloſſen, errathen werden. WHumboldt 1, 1 ꝛc. — g) Miß-e.: nam. im Inf.: Unter dem M. getäuſchter Erwartung. Lewald W. 2, 219; 462; 87; In Qual und Mißempfindungen. 1, 150; Ab. 118 ꝛc. — h) Mit-e.: mitfühlen: So erleben Sie den gewaltſamen Riß, den ich in jedem Sinne mitempfinde. G. Zelt. 1, 218; Als wenn das Lebloſe .. ihre Stimmung m. müſſte. Gutzkow 11, 377; Ergießung unſeres Kummers in ihr m–des Herz. W. 9, 21; Überfließen | in das M. einer Kreatur. G. 1, 62; Mit ſtummen Schmerzen bettelten ſie um ein bischen Mitempfindung. Heine Sal. 1, 4; Muſäus M. 3, 103 ꝛc. — i) Nách-e.: nachfühlen: [Dies] ward in den Zitterungen von der Hütte bis zum Palaſte mitempfunden und nachempfunden. Arndt Erinn. 71; [Dies] läſſt ſich denken, vielleicht auch, wenngleich nicht vollkommen, n. G. 18, 268; Kl. M. 13, 68 ꝛc.; Erhebungen eines edeln Herzens, von guten Nachempfindungen begleitet. König Kl. 2, 277; Willig zur Sühne .., doch nicht frei von aller Nachempfindung. Mendelsſohn 5, 615, vgl. Nachtragen. — k) Vór-e.: 1) vorfühlen, ahnen: Er dankte dem Dichtergeiſte, der in weiter Ferne ihm all die leiſeſten Zuckungen ſeines Gemüthes nachempfunden, vorempfunden hatte. Auerbach Dicht. 2, 157; In ſeinem v–den Entzücken. Forſter Anſ. 1, 195; G. 3, 257; 12, 182; Daß ſie von gewiſſen gleichzeitig, obgleich in der Entfernung vorgehenden .. Ereigniſſen durch ſinnliche Wahrnehmung eine Vorempfindung hatte. 20, 44; Tieck Acc. 1, 109 ꝛc.; Voraus-e. Rahel 1, 1. — 2) vorwiegend empfinden: Daß er ſich, ſeine Perſönlichkeit, ſeine Verdienſte ſehr lebhaft vorempfand. G. 22, 254 u. ä. m. — Er-: 1) verſtärktes finden, nam. als Ergebnis einer Forſchung finden (ſ. d. 7), im Paſſ. = ſich zeigen, bibl. oft, ſo auch oberd., und noch in der gehobnen Spr.: Was Menſchen bauen .., | ward ihnen gleich ein Morgentraum erfunden. Arndt 406; Verfault erfand ich alles Weſens Kern. Geibel (DMuſ. 5, 1, 26); Beſſere Menſchen, als ſie in der Geſchichte erfunden werden. Gervinus Sh. 2, 294; Wenn ich künftig wortkarg erfunden werde. G. 23, 155; Weit geringer erfunden. 39, 121; Auf einer unrechten That ſich e. laſſen. Muſäus M. 2, 80; Wenn ich erfinde wahr dein Wort. Rückert Roſt. 74a; Gerade ſollſt du mich e. 74b. — 2) gw.: Etwas noch nicht Vorhandnes finden, es findend erzeugen, hervorbringen, vgl. entdecken, womit oberd. Schriftſt. es freilich zuw. verwechſeln, z. B.: Inſeln (Hammer BH. 246), Welttheile (H. 9, 427), eine Welt (Pfeffel Po. 3, 11) e. [= entdecken]; Er erfand [entdeckte, fand] endlich die Urſache. Stilling 2, 47 ꝛc. — Dagegen nach gewöhnl. hochd. Gebrauch: So habe ich mühſam erfunden, was ich leichter hätte finden können. Börne 1, VII; Auch alsdenn .. würde man ihn [den Schüler] die Fabeln anfangs mehr finden als e. laſſen ꝛc. L. 5, 420 ꝛc. — Sprchw.: Das Pulver nicht erfunden haben = dumm, beſchränkten Verſtandes ſein. Hebel 3, 73; Prutz Muſ. 2, 251, wozu Heine Reiſ. 1, 152 als kom. Ggſtz. von einer Perſon mit „dummklugem" Geſicht ſagt: Er ſah aus, als habe er die Viehſeuche erfunden. — 3) Doppelzſſtzg. zu 2, z. B.: Der Mythologie die allegoriſche Bedeutung an-e. JP. 42, 25, e–d aneignen. — Dies haben ſelbſt die Neger .. aus-erfunden [erfindend herausgebracht]. Lichtenberg 5, 317; Etwas mit-e. (gemeinſam); Daß man auf dieſe Weiſe die Wahrheit gewiſſermaßen nacherfinde. Fichte 7, 54 ꝛc. — 4) dazu: Erfinder, m., –s; uv. (-in, f.; –en): oberd., bergm. = Finder (ſ. d.), gewöhnl. zu 2: Vergraben iſt in ewige Nacht | der E. großer Name zu oft. Kl. Od. 1, 207; Den argen Trugs-E. [Teufel]. Chamiſſo 3, 321 ꝛc. — 5) Erfindung, f.; -en: das Erfinden (2) und das Erfundne, vgl. Erfindſamkeit: Wegen bedeutender E–en und Entdeckungen. G. 39, 291; E., die des Dichters Bruſt entflammt. Platen 4, 285; Die Religion iſt ihm bloße Pfaffen-E. W. 17, 168 ꝛc. — Hĕim- [8g]. — Hĕr-, Hín- ꝛc. [8g]: Ich habe nicht herfinden können; So können ſich die Denker nicht wieder aus dieſem Kreiſe herausfinden. G. 39, 196, vgl. auch aus-f.: Der für die Herausfindung und Aufdeckung einer jeden Halbheit .. einen ganz eigenen Sinn beſaß. Danzel 66 ꝛc.; Wo ſich die Falſchheit noch nicht hingefunden. Sch. 534a ꝛc. — Státt- [6]. — Vōr-: Etwas vor ſich, vorhanden, vorräthig, bei ſeiner Ankunft gegenwärtig finden: Ich führe es ſo fort, wie ich es vorgefunden habe; Die vorgefundnen Akten ꝛc., auch refl.: Es müſſen ſich noch andre Akten vor-f. ꝛc. — Wīēder-: ſ. [1]: Etwas findend wiedererlangen ꝛc.: Kaum iſt der Bruder mir wiedergefunden. G. 8, 77; Ich fand .. in meines Vaters .. Blick mein Leben wieder. 13, 309; Als hätte ſie ihr Ideal in Dankmar nur vorgeahnt und es in Siegbert wiedergefunden. Gutzkow R. 5, 260; Die Wiederfindung dieſes einzigen Exemplars. L. 11, 453; Daß er zwar wieder ſich ſelbſt wiedergefunden. Merck's Br. 1, 286; Du wirſt dich w., männlich faſſen. Sch. 455b; W. 20, 189 u. o. — Zū-: 1) zu Etwas hinzu ꝛc. — 2) Etwas verſchloſſen finden. G. 1, 62. — Zurǘck- [8g]: Ich werde mich z. wieder auf die ſchöne Straße des Wohlthuns. Gutzkow Lenz 173; Das leidenſchaftliche Mädchen hatte ſich gleich .. wieder an Ottilien zurückgefunden [bei ihr eingefunden ꝛc.]. G. 15, 287; Auch Euer Schmuck hat ſich zurückgefunden [wieder angefunden ꝛc.]. Sch. 468b. — Seltner tr.: Die Vielgeliebten zurückzufinden. G. 8, 104 [zu finden, um ſie zurückzuführen] ꝛc. — Zuſámmen-: Bald fanden ſich [kamen] die Dreie im Saale zuſammen. G. 15, 19; Ich kann meine Sachen nicht z. ꝛc. u. ä. m.

Finder, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): 1) Perſon, die findet: Dieſer Brief muß Ihnen aus der Taſche gefallen ſein und ich war zum Glück noch der F. .... Ich will meinen F.-Lohn haben. Sch. 201; Zwei Blumen blühen für den weiſen F. 21a ꝛc. — Nam. auch bergm. F. (Er-F.), derjenige, der zuerſt einen Gang entblößt, Neufänger, Neugänger. — 2) ſ. finden 3. — 3) weidm. (ohne fem.): ein Hund, der ein beſt. Wild aufſucht, ohne Zuſatz gw. Sau-F.: Daß ſie erſt eine Sau mit fangen und der F. benoſſen werde. Döbel 1, 108a; Sau-F. JP. 14, 45; Dachs-, Bären-, Wolfs-F. ꝛc. — 4) aſtron.: kleines Fernrohr am Spiegelteleſkop, die Gegenſtände leichter ins Geſichtsfeld zu bringen.

Zſſtzg. ſ. [3] u. Zſſtzg. von finden.

Er-finderiſch, a.: in der Weiſe eines Erfinders, erfindſam, erfindungsreich: E–e Genies. JoMüller 1, 198, G. 18, 262; 26, 248 u. o.

Findig, a. (-keit, f.; –en): gefunden; reich an Fünden, an etwas zu Findendem, ſo bergm.: Einen Gang f. machen = auffinden; Ein f–er Gang [Erze führend, im Ggſtz. eines tauben]; Fundige Zechen. Mattheſius (Wackernagel 3, 1, 439 Z. 10). — So auch: Witzig und bündig, ſpitzig und fündig [klug]. Rückert Mak. 1, 12; 101; Nal. 231.

Anm. Von Fund ſtammend, und daher richtiger mit „ü", vgl.: Der weiſe Mann iſt geſchwindfündig [geſchwind in ſeinen Fünden, Liſten]. Schaidenraißer 39a; Seine Weisfündigkeit. ebd.; Liſtfündig. 57a ꝛc.; Schottel 983 nennt Epigramme „kunſtfündige Reime"; Neufündig zu Böſem (ſ. Finanzer) ꝛc., vgl. nam. auch: Wegen ihrer Subtilitäten und nichtswürdigen Spitzfünde. Garzoni 248a.

Zſſtzg. ſ. [Anm.], ferner: Āus- (veralt.): Etwas iſt, wird a., auch ausfündlich. Fiſchart Garg. 4; Wackernagel 3, 1, 473 Z. 36; gw.: A. machen = ausfinden, ausfundſchaften ꝛc.: Meinen neu a. gemachten Dichter. B. 244a; Sie machte nach und nach a., daß ꝛc. W. 6, 222; 8, 253 ꝛc. — Ēigen-: originell, erfinderiſch. Philander 2, 657. — Spítz-: ſpitz, fein und ſcharf in Fünden oder Praktiken; gw. von einem auf Unnützes oder zur Vertheidigung von Unwahrem aufgewendeten Scharfſinn, ſophiſtiſch: Sp–e Grübeleien. Fichte Nic. 36; Leere Sp–keiten. 34; 14; Sp–e Fragen. Fiſchart B. 10a; So gerathen ſie unvermerkt in lauter Sp–keiten. Forſter Br. 1, 283; Die Eidechſen mit ihren klugen Schwänzchen und ſp–en [ſchlauen] Äuglein. Heine Reiſ. 4, 4; Indem die Sp–keiten ſeine Vernunft verſtricken. Sch. 734b; W. 5, 129; 22; 23, 26; 29, 142 u. o. ſ. Spitzfindeln ꝛc.

Fíndlich, a. (-keit, f.; –en): (veralt.) was zu finden iſt. Logau (ſ. L. 5, 317); Einen Spiel- oder Wirkungskreis von ſo verſchiedenen Individualitäten .. aufthun, als nur f. wären. JP. 36, 100, vgl. findbar, gw. in Zſſtzg., z. B.: Ab⸗: was ſich abfinden läſſt. — Auf⸗: Zur beſſern A–keit. Jahn M. 170; 278. — Aus⸗: ſ. ausfindig. — Be⸗: ſich irgendwo befindend, zuw. noch mit beigefügtem „ſich", z. B. Forſter Br. 1, 98; veralt. = auffindlich. Luther 6, 368b ꝛc. — Emp⸗: wie empfindbar (ſ. d.), aktiv und paſſiv, mit dem Ggſtz.: Un⸗e. — 1) mit Empfindung begabt, empfindend (ſ. empfinden 6), für Eindrücke empfänglich, davon leicht berührt und ergriffen: Ein ſinnliches, ein e–es Herz gieb mir, o Gott, für deine Werke. Brockes 9, 345; Für Pracht und Ruhm e. 257; Es iſt ein närriſch Ding um ein e. Blut, | es pocht, wenn man auch nur halbweg was Böſes thut. G. 7, 61; Wer gegen Gold und Schmeichelei | .. e. iſt, iſt niemals frei. Göckingk 1, 35; So e. ich auch gegen ſeine zärtliche Liebe bin. L. 12, 20; E. für ihre leiſeſten Berührungen. W. 9, 20; Eine gegen Kälte ſehr e–e Pflanze ꝛc. — a) Bei erhitztem Blut und reger E–keit. G. 37, 49; Dieſe E–keit gegen alles Schöne und Gute. 34, 251; Daß das Trauerſpiel .. unſere ſittliche E–keit vermehren könne. L. 13, 65; Eine ungemeine E–keit und, was unmittelbar damit verbunden iſt, eine ſtarke Anlage zur Zärtlichkeit [ſ. 2]. W. 1, 7; Hätt' ihm die Pein .. für andres Ungemach E–keit gelaſſen. 11, 225 ꝛc. — b) Un⸗e–er gegen den Tadel. G. 29, 219; Ein roher und un⸗e–er Krieger. V. Od. 2, 307; Du böſe Mutter von un⸗e–er Seele. Od. 23, 79; Blieb nicht lange un⸗e. gegen das Mitgefühl ſeines neuen Freundes. W. 27, 247; Er ſchilt ſie ſpröd', unzärtlich, un⸗e. [ſ. 2]. 3, 46 ꝛc. — c) Keine ſtolze, ſtoiſche Un⸗E–keit. Forſter Br. 1, 385; Dort fanden wir das Organ in der höchſten Abſpannung und Empfänglichkeit, hier in der äußerſten Überſpannung und Un⸗E–keit. G. 37, 12; Die Un⸗E–keit gegen Verdienſte der Vorgänger. 39, 117, Sie kennen ſeine Gleichgültigkeit gegen das Geld, hier wurde ſie zur gänzlichen Un⸗E–keit. Sch. 744b, W. 23, 44 ꝛc. — d) veralt. auch = empfindend, in einem beſt. Fall, z. B. wenn es bei Zwingli 3, 6 von Chriſti Leib heißt, daß er e. für uns hingegeben ſei (vgl. 2 u. 3). — 2) (ſ. 1) nam. auch zart⸗empfindend (vgl. empfindſam und empfindend, die als minder zweideutig gw. ſind), zärtlich ꝛc.: Zärtlinge, die den Ruhm e–er Seelen auch da zu behaupten ſuchen, wo andere ehrliche Leute gähnen. L. 4, 151; Ergießungen eines für ihn allein e–en Herzens. W. 5, 143; 139 ꝛc.; In einem Ausbruch von E–keit [Empfindung] ausgeſprochen. Forſter Sak. X; R. 1, 254; Daß die E–keit [Liebe] ihres Volkes ſich anders arte als die deutſche. Muſäus M. 4, 129 ꝛc. — 3) leicht verletzt oder in einem beſt. Fall ſich wirklich verletzt fühlend, gekränkt, gereizt, beleidigt: Daß ich nicht böſe, aber wohl e. auf Sie werden kann. L. 13, 308; Da ich wohl weiß, wie e. ein Mann von Ihrem Charakter ſein muß, wenn ꝛc. Rabner 3, 66; Sie zeigte ſich mehr als e., ſie fühlte ſich beleidiget. Tieck Nov. 4, 65 ꝛc.; Meine aufs Äußerſte getriebene E–keit noch mehr zu reizen. G. 10, 196; Die holdſeligen Spiele der Liebe, die Schmeichelreden, die Beſorgniſſe, die E–keiten. Hölderlin H. 1, 133; Bannier's gerechte E–keit klagte die Franzoſen .. an. Sch. 992a. — 4) faktitiv zu 3 = verletzend: Sie hatten mich immer zum beſten | und das war mir e. [wurde von mir hoch, übel empfunden, vgl. 5], mein Stolz war beleidigt. G. 5, 22; Um ſo e–er ward es ihm. 19, 291 ꝛc. — 5) was empfunden, beſonders was tief gefühlt wird, Einen hart trifft: Ein einziger Laut .. kann ſo viel ausdrücken, als die Muſik nicht anders als in einer langen Folge von Tönen e. machen kann. L. 11, 153; oft: Das für ihn gewiß e–e Vergnügen. L. 13, 209; Merck's Br. 2, 73; E–er Schmerz, Tadel; E. ſtrafen; Wußte er ihn ingeheim deſto e–er zu verwunden. Sch. 797a ꝛc. — Er⸗: ſich erfinden laſſend; Un⸗e–e [unbeſchreibliche] Kabalen. L. 13, 477. — Vor⸗: ſich vorfindend: Die im Alpengebirge noch v–en Sitten. JoMüller 1, 386; Das nur in der beſtändigen Verneinung Vorhandne, immer Vorfindliche. Schelling 2, 2, 68 ꝛc. u. ä. m.

Findling, m., –(e)s; –e: ein von den Eltern ausgeſetztes und von Andern gefundnes Kind, z. B. ſo ein Mädchen. Immermann M. 3, 130; 4, 197 (vgl. Kindesfindung); zuw. auch allgm.: etwas Gefundnes: Es fehlt nicht an Angaben foſſiler Menſchengebeine .. und mehrmals haben wir .. ſolcher F–e gedenken können. Burmeiſter Gſch. 563, ſ. F–s⸗ (oder erratiſche) Blöcke ꝛc. auch eine Birnſorte. — Auch: Fündling, z. B. Möſer Ph. 2, 15; W. 3, 130; 166 u. ö., welche Schreibart mit Rückſicht auf das engl. foundling die richtigere ſein dürfte.

Zſſtzg. ſ. die von Finden, z. B.: Ab⸗: ein Abgefundner, nam bei der Erbſchaftstheilung: Mag auch dieſer oder jener A. im Herzen über das karge Loos, das ihm zufällt, murren. Grube Geogr. 3, 27 u. ä. m.

Findnis, f. (n.), –ſe: Findung, gw. nur in Zſſtzg.: Emp⸗: Dem Ausbruch der Gefühle, E–ſe und Gedanken. Jahn M. 175; Vorſtellungen .., die mit keinen E–ſen verknüpft ſind. Mendelsſohn 4, 1, 122; Welche Gattung von E–ſen. Sch. 113a ꝛc. — Er⸗: Wenn die Schmachgeſchichten nur eitel E–ſe ſind. Heine Verm. 1, 10.

Anm. Abbt hatte ſchon früher Empfindnis geprägt; Leſſing bildete ſein „empfindſam" [auf dem Titel von Bode's Überſetzung der Sentimental Journey's 1769] völlig analog, wie der Engländer ſein sentimental und veranlaßte dadurch noch mehrere neue Wortſchöpfungen." Böttiger, Bode's liter. Leben (1796) S. LXIII, vgl. Danzel 351; Guhrauer L. 1, 288; Jahn 375. Nur iſt Abbt nicht der Schöpfer von Empfindnis, das ſchon bei Spate 484 ſteht und Abbt ſtatt „Empfund" (ſ. d.) vielmehr von Mendelsſohn und Nicolai mit „Fühlung" vorgeſchlagen wurde: Seine [Abbt's] Einſchaltung von E. und Empfindung. H. Phil. 13, 53; Ihre Empfindungen und E–ſe in Leid und Freud. H. 13; 350, vgl.: Die Ding, die ihm in die Empfindnuſſen [Sinne] geſtellt werdend. Zwingli 2, 25.

Findſam, a. (–keit, f.; –en): von der Beſchaffenheit, daß man leicht findet, nur üblich in Zſſtzg.: Emp⸗: ſ. Empfindnis, Anm. = ſentimental, zuw. im guten Sinne, wie empfindend, gefühlvoll, z. B. Möſer Ph. 2, 309, ſ. u. die Bſp. aus Forſter; G. 31, 11; Guhrauer, — oft aber von einer übertriebnen krankhaften Geneigtheit zu rührenden Empfindungen, ſ. nam. Möſer Ph. 3, 58 ff. u. „empfindelnd": Eine tröſtliche Vorſtellung für ein e–es Gemüth, daß Menſchenliebe dem Menſchen natürlich ſei. Forſter R. 1, 243; 34; Einen förmlichen Abſcheu gegen die neuere E–keit, die eig. dem guten Leſſing'ſchen Worte einen böſen Stempel aufgedrückt. Br. 1, 222; 2, 4; Mag ſie [die Kunſt] aus rauher Wildheit oder aus gebildeter E–keit geboren werden, ſie iſt ganz und lebendig. G. 31, 11; Triumph der E–keit. 7, 273; E–keiten … Siegwart, eine Kloſtergeſchichte. 321; Die e. wurden, weil ſie nicht mehr empfinden konnten. Gutzkow R. 5, 521; Die zarteſte aber durch und durch geſunde E–keit. Guhrauer L. 2, 204; Sei e., pflücke Violen ꝛc. Leiſewitz Jul. 14; Nahm ſich die Sache ſehr e. [empfindlich] zu Herzen. Tieck Nov. 4, 44; Leichtſinnige, un⸗e–e Augenblicke. W. 9, 21. — Er⸗: erfinderiſch, erfindungsreich: Die Mode … zu ſteter Qual e. Blumauer 1, 6; Die E–keit der engliſchen Putzhändler. Forſter Anſ. 3, 79; Seitdem biſt du nicht mehr e., deine Stunden angenehm durchzubringen. Geßner 4, 184; Daß der erſte zum Bedürfnis e–e Menſch vier Stämme einrammelte. G. 31, 5; Die e–ſten Männer. 39, 303; W. 22, 248; Froher Sinn und Herzlichkeit | lehren uns E–keit | einen Gaſt zu pflegen. Gotter 3, 466; Hagedorn 1, 209; L. 6, 276; 448; Muſäus M. 4, 15; 5, 162; V. Od. 1, 349; Myth. 1, 212; W. 7, 43; 8, 166; 9, 102 ꝛc. u. ä. m.

Findung, f.; –en: das Finden und zuw. das Gefundne (ſ. finden, nam. 3 und die Zſſtzg.): Die großen F–en Iſaak Newton's. Scherr Engl. Liter. 148; Nem. 1, 228 (vgl. Entdeckung, Erfindung); Dieſe Kindes⸗F. oder Adoption [ſ. d.] Tieck Nov. Kr. 4, 409 ꝛc.

* **Fineſſe** (frz.), f.; –n: Schlauheit, Feinheit.

Finger, m., –s; uv.; –chen, –lein; ⸗: 1) eig. die am Ende der Hand ſitzenden, getrennten, beweglichen Glieder derſelben (vgl. Zeh und Daumen), im weitern Sinn von allen den Thieren, denen eine Hand beigelegt wird, z. B. Affen, Fledermäuſen, nam. auch von den Fängen der Falken (ſ. Döbel 3, 104b), am häufigſten aber von der menſchlichen Hand (in der Bibel auch anthropomorphiſch von Gott, ſ. 2a, wie dichteriſch: Tannenbaum mit grünen F–n | pocht an's niedre Fenſterlein. Heine Lied 291; Ein ungeheurer Bogen | vom F. der Natur in einen Berg geſprengt. W. 12, 254), z. B.: Der kleine F., der fünfte, vom Daumen entfernteſte; Ließ den Käfer auf ihrer Hand herumkriegen, zw. Berg und Thal ihrer F. Auerbach Barf. 41; Für jeden F. der rechten und linken Hand hatte er einen Spitznamen ꝛc. G. 20, 137; Noch etwas Weniges hat man | geflüchtet vor den F–n der [diebiſchen] Kroaten. Sch. 333a (ſ. 2f) ꝛc. — 2) ſo in vielen ſprchw. Fügungen: als Subj.: a) Sie ſind wie zwei F. an einer Hand. Gotthelf Sch. 29 [engverbundne Freunde]; Von Dem ließ' ich mich nicht kurieren, und wenn mir Nichts als ein F. weh thäte. Gutzkow R. 2, 273; Mir ſagt's mein kleiner F. [mir iſt's auf geheimnisvolle Weiſe kund, vgl. Däumerling]. Alexis H. 2, 2, 190; Sacht! ihm erzählt es ein Vögelchen oder ſein F. [er erfährt es]. V. 2, 5; vgl.: Erſt geſtern fragt' ich noch den kleinen F. aus. Günther 387; Das iſt Gottes F. [darin läſſt ſich Gottes Fügung, Macht erkennen], ſ. p. — Als Obj.: b) Sich die F. ab⸗ [ſehr eifrig] arbeiten. Gotthelf Sch. 9, Ggſtz.: Keinen F. rühren. W. 12, 30; Sich um Etwas keinen F. naß machen. Tieck Nov. 6, 125; Keinen F. ins Waſſer tauchen ꝛc. — c) Den F. zwiſchen Etwas ſtecken [ſich in einen Handel miſchen, wobei man in die Klemme gerathen kann]. Luther 1, 152b; Zwiſchen Baum und Borke muß man den F. nicht ſtecken; Den F. herausziehn. Stalder; Sich die F. bei Etwas verbrennen (ſ. d.), empfindlichen Schaden leiden ꝛc. — d) Die F. ſchlecken. Gotthelf G. 49, lecken (Fiſchart B. 160b ꝛc.) nach Etwas, ſehr gierig danach ſein. — e) Den F. auf den Mund legen, ſchweigen. — f) Lange, krumme F. haben oder machen, die F. kleben laſſen, ſtehlen, vgl.: Der Donnerskerl mit den langen F–n! Prutz Muſ. 1, 201; Das verächtliche Heer der langen F. [Spitzbuben]. Sch. 149b; Bei geraden F–n [ehrlich] verhungern. 108a. — g) Die F. aufrecken [ſchwören]. Berlichingen 209, heben [drohend]. W. 15, 107; Hebel 3, 447 ꝛc. — h) Einen F., den F. von der rechten Hand um Etwas geben. Gotthelf U. 2, 219; Sch. 103b, es mit dem größten Opfer erkaufen; Sich lieber einen F. abbeißen als Das und Das thun, es unter keinen Umſtänden thun, vgl.: Die Römer hätten ſich eher in einen F. gebiſſen, als ꝛc. Spate XVIII. — i) Die Hand nehmen, wo man Einem einen F. giebt. Gotthelf U. 2, 313; L. 3, 217, vgl. 4 und z. B.: Eine Handbreit zu nehmen, wo ihm ein F. breit gegeben wird. Claudius 6, 24. — Abhängig v. Präp. (alphab.). k) Das Wohl des Staates an ſeinen F–n haben [lenken]. Gutzkow R. 8, 395, Etwas an den F–n [geläufig, wie am Schnürchen] herrechnen. W. 7, 130; erzählen. L. 11, 60; wiſſen. 7, 337 ꝛc., auch: Auf (an Pfeffel Pr. 3, 172) den F–n vorrechnen. 1, 238; Zähl auf dem F., wie viel ꝛc. V. Ant. 2, 308; Es mit ſeiner Geſchichte und Literatur auf den F–n zu kennen. Niebuhr Nachgel. 25 ꝛc., ſ. p. — l) Wenn dich dein Geld an die F. brennt [du es durchaus los ſein willſt]. Hebel 3, 181. — m) Einem od. Einen auf die F. klopfen (ſ. d. 1e), ſchlagen. Börne 2, 249; W. 32, 17 ꝛc., ihn für Begangnes ſtrafen; Einem (ſcharf) auf die F. ſehen, paſſen. Alexis H. 1, 1, 195; 2, 2, 208; Gutzkow R. 2, 154, daß er nichts Ungehöriges treibt, nicht betrügt ꝛc. S. auch k. — n) Sich Etwas aus den F–n ſaugen [aus der Luft greifen]. L. 11, 527; Gutzkow R. 6, 336 ꝛc.; auch: Ein leichtes Ding, das man aus den F–n ſaugen könnte. Spate 2, 208; vHorn Schmj. 229 ꝛc. — o) Einem durch die F. ſehen (lugen. Stumpf 343a), es nicht genau mit ihm nehmen, ihm Manches nachſehen, hingehen laſſen. G. 13, 107; 16, 17; Luther 1, 372a u. o.; ungw.: Ihn bloß durch die F. zu ſehen. Hippel Ehe 128. — Ihr Vermögen verſickerte größtentheils durch die F. der verwaltenden Beamten. König (DMuſ. 1, 2, 401); Hier | fällt es [das Geld] mir doch nur durch die F. L. Nath. 4, 3 ꝛc., vgl. t; Etwas geht durch Jemandes F. [Hände]. Bodenſtedt 2, 27. — p) Mehr Verſtand, Macht ꝛc. im kleinen F. haben, als ein Andrer im Kopf, im Leib ꝛc.: Gutzkow R. 5, 172; Immermann M. 2, 305; 3, 225; Luther 8, 3b ꝛc.; Seid ihr nicht am kleinen F. geſcheiter als er am ganzen Körper. Hebel 3, 74; Gotthelf U. 2, 88; 269; 341; Sein kleiner F. iſt mehr werth als Du, ganz und gar ꝛc. — q) Geld in die F. [Hand] bekommen. vHorn Schmj. 81. — Sich in die F. beißen (ſ. b), Reue über Etwas empfinden. G. 29, 223. — r) Mit den F. ſchnippen ꝛc. Immermann M. 3, 423 [vor Freude]; auf Jemand deuten [als auf eine bekannte Perſon, nam. zur Verhöhnung. Sch. 104b; Für jede Beleidigung hatte ich ſogleich mit fünf F–n einen Habedank zur Hand. Gutzkow R. 5, 470, vgl. Ohrfeige. — s) Er iſt um den F. zu wickeln, von der äußerſten Nachgiebigkeit und Willenloſigkeit. HSmidt Devr. 27. — t) Das Geld zerrinnt Einem unter den F–n [unter der Hand]. Tieck Nov. Kr. 2, 215, ſ. o, u. ä. m. — 2) an Handſchuhen der einen Finger bekleidende Theil, Fingerling: Nicht Fauſthandſchuhe, ſondern Handſchuhe mit F–n ꝛc. — 3) F–lein, Fingerling, Ring: Er ſteckt ihr an ein F–lein. Schwab 301; Caloj 1, 163. — 4) F., als Maß = der Breite eines Fingers, vgl. Daum: Eines F–s tief. Zink Ök. 1, 315 u. o.; Einen Quer-F. breit Platz. Danzel 97; In Dreiquerfinger-Zeilen. L. 3, 237 ꝛc. — 5) verhüllend: Der elfte F., das männliche Glied, ſ. Grimm 3, 110. — 6) Uhrmach.: in das Repetierwerk eingreifender Theil.

Anm. Goth. figgrs, ahd. fingar, mhd. vinger, v. fangen (ſ. d.) als das faſſende, greifende Glied, vgl. Fang 4.

Zſſtzg. z. B.: Lilien-F., nach der Weiße, Roſen-F., nach der Röthe (H. 15, 157; V. Od. 10, 187) ꝛc.; auch: Wie ſie ſorgenvoll den Warnungs-F. [den warnenden F.] hebt. Alringer D. 210 u. ſ. w., nam. aber: Ä́rzt-: der 4te oder Ring-F. Sebiz 79; bei Spate aber Doktor-F., Daumen. — Ä́rſch-: Mittel-F. — Góld-: Ring-F. Börne 1, XXVIII; W. 19, 219. — Góttes- [1a]. — Hérzens-: Ring-F. Heinſe A. 1, 108, woran namentl. der Verlobungsring ſteckt. — Héxen-: Teufels-F. — Júngfer-: Ring-F. — Júnker-, Klein-: der kleine Finger. — Métzger-: Mittel-F. — Míttel-, Nárren-: der dritte F., in einem Kinderſpruch: Langelei. — Ohr-: der kleine F. — Prúnk-, Ríng-: der vierte F. Immermann M. 1, 269. — Teū́fels-: Die ſ. g. Donnerkeile („Belemniten") oder T. ſind fingerförmige Knochenzapfen, welche von tintenfiſchartigen Thiergeſchlechtern herrühren. Volger EE. 449. — Vórder-: Zeige-F. — Zeīge-: der zweite, dem Daumen (ſ. d.) nächſte F. Engel 12, 247; Heine Rom. 207 ꝛc.

Fingereī, f.; -en: das Fingern, das „Gefinger": Wenn ihr [Muſikanten] mit eurer F. bei ihr durchdringen könnt, gut! Tieck Cymb. 2, 5.

Fing(e)rig, a.: mit Fingern verſehn, in Zſſtzg. wie: Vier-, ſechs-f. ꝛc.; Blau-f. Kohl Engl. 2, 346; Die dinten-f–e Eos. Börne 5, 291; Ein fix-f–er Pinſelmann. B. 64a; V. Ant. 1, 163; Die lang-f–en Hände. Gutzkow R. 2, 377; Die roſen-f–e Eos; In der roſen-f–en Hand. W. 19, 237; Spitz-F–keit. Goltz 2, 331 ꝛc.

Anm. Daneben: Gefingert, z. B.: Seine kurz-g–en Hände. Kohl Alp. 1, 180 ꝛc.

Fingerling, m., -(e)s; -e: 1) = Finger 2 und 3, auch Fingerhut. Spate. — 2) ſeem.: F–e oder Däumlinge, ſtarke Angelringe, in welche die Ruderhaken gehängt werden. Bobrick. — 3) eine Art fingerähnlichen Schwamms. — 4) (ſchwzr.) der am Finger abgezogne Hanf. Stalder.

Fingern, intr. (haben) u. tr.: die Finger rühren, bewegen; (ſchwzr. fingerlen) mit Mädchen handgreiflich ſchäkern ꝛc.: Er kann wohl geigen, aber nicht f. (Sprchw.) = grade die Hauptſache fehlt ihm; Des Hexameters Maß leiſe mit f–der Hand | ihr auf den Rücken gezählt. G. 1, 227; Roſen-f–d [die Roſenfinger bewegend] ſpielt .. Eos. 33, 22; Gutzkow R. 6, 295; Ein f–der Doktor. Hagedorn 3, 96; Ihre Euter haſtig f–d, | daß die Milch floß in den Zuber. Heine Rom. 251 ꝛc.; Man konnte mit ihm ohne Sorge im Dunkeln des F–s ſpielen. Heinſe Petr. 1, 116, ein Spiel, wobei Einer die Anzahl der vom Andern aufgehobnen Finger zu errathen hat. Vgl. Handeln 1a u. 2a. S. auch fingerig, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: So glaubte nun Jeder, der Sechs zählen konnte, auch einen Hexameter a. zu können. V. Georg. XVIII ꝛc. — Án-: Ich hörte wohl .., wie du ſacht anfingerteſt [anklopfteſt]. V. Ar. 3, 211. — Āūs-: V. Ant. 1, 44, ſ. heraus-f. — Be-: mit den Fingern betaſten, z. B.: Des Mägdleins Buſen b–d ꝛc.; Wo zuletzt immer ein Richter vor dem andern die Sache nur zuerſt zu b. — ſo nennete man die praeventionem fori — ſuchte. Möſer Ph. 2, 338; (Muſ.): Ein Tonſtück b., mit Angabe des Fingerſatzes verſehn. — Durch-: mit den Fingern durcharbeiten ꝛc.: Jetzo durchfingerten Jene die ſanft abwallenden Ringeln. Baggeſen; D–d ihr Geweb. B. 142a. — Ēin-: Muſikſtückchen e. [fingerfertig einüben]. Kürnberger Am. 216. — Herāūs-: Aus einem ſo ſpröden Leim grade das Bild, das ich haben will, herauszufingern. Merck's Br. 1, 193. — Herúm-: Nach Etwas h., mit den Fingern herumſuchen. Willkomm Sag. 1, 230. — Vōr-: fingernd vormachen: Behendigkeit, womit man dem Andern gewiſſe Zahlen vorfingerte. W. 33, 78 u. ä. m.

Fink (-e), m., -en, (-s); -en; -chen, lein; -en-: 1) eig. eine Gattung ſperlingsartiger Singvögel, Fringilla, mit vielen Arten (ſ. Zſſtzg.), am häufigſten = Buch-F.: Frei wie der F. | auf Sträuchern und Bäumen. Sch. 323b ꝛc. — 2) übertr. auf Menſchen (ſ. Grün-, Weiß-F.), nam. als Schimpfw.: ein liederlicher Menſch (vgl. lockrer Zeiſig, loſer Vogel ꝛc.; ſchleſ. fem. = Hure (ſ. d.). Weinhold, (vgl. F–n-Herr): Du leichtfertiger F–e! Gervinus Lit. 3, 324; vHorn rhD. 2, 75; Schmj. 24; Hüte dich vor dieſen F–n! [vorher „Galgenvögel" = Betrüger]. 72 ꝛc. — 3) (ſ. 2) burſchik. = Dachs 3a, ein Student, der keiner Verbindung angehört, „weil dieſe Leute meiſt wie eingebauerte F–en in ihren Körben ſind". Vollmann; Ochſen und F–en. Klencke Parn. 1, 15; Die F–en und Schnippulanten. 40.

Anm. 1) nach der Stimme benannt, ahd. fincho, finco, mhd. vinke, vgl.: Es binken die F–en. Claj, ſ. Schottel 910, wie nach Lenz Nat. 2, 144 der Buch-F. finkt (auch rückt, lockt, zirpt, zizert; nach Lichtenberg 4, 370 piept und tſchirpt er, nach Döbel 1, 62b ſchirkt er ꝛc.). In Öſtreich bez. Goldſchmiedbub den Finkengeſang, ſ. Blumauer 2, 172; ſein regenverkündender Ruf wird gedeutet: „Es gießt!" Auerbach D. 4, 71 ꝛc. — Nach dem verſch. Laut des Schlags unterſcheidet man nach Nemnich z. B. den Diſsdered, Doiteret, den Gutjahr, Kuhdieb, den Lachenden, Malvaſier, Musketier, Mitſoviel, Pfinkelſte, Reitherzu, Ritſcher, den Groß- und Kleinrollenden, Sitzaufthül, Sparbarazier, den Übergebenden, Weih, Weitſchuh, Wildsfeuer, den Ziehenden, den Zitzigall, vgl.: So klingt es bei einigen „Würzebier", beim andern „Reit zu!" (dieſe ſind die durchdringendſten im Geſange), bei andern „Würzebier iſt"; bei noch andern: „Reit mit fort, zitſch, zitſch, meine Braut brütet" ꝛc. Döbel 1, 64. — 2) Nbnf.: Dieſer Finken. Werner Kreuz 1, 38; Die F–e (ſ. 2). Weinhold 20b; Verkl.: Das Finkel. Glaßbrenner SprThiere. 7. — In Helgoland bez. übrigens Fink Vogel überhaupt und daher in ſehr vielen Zſſtzg., ſ. Frommann 3, 32. Dazu ſtimmt: Finkeln, Finken, intr. (haben): Vögel fangen (Heinrich der Finkler oder Vogler); aber auch obſcön = vögeln (ſ. fackeln, Anm.), vgl. Bullenfinke = Ochſenziemer, z. B. DMuſeum 1, 2, 6 und ſ. Brem. Wörterb. 1, 393. — 3) Viell. verſch. Stamms: Fink (veralt.), eine pommerſche Scheidemünze; F–en, kleingeſchnittne Stücken Speck. Brem. Wörterb., nam. auf den Grönlandsfahrern, von Wallfiſchſpeck. Bobrick; Finken, m., (ſchwzr.), Socke; Halbſtiefel. Stalder; Finkeljochen (ſ. Brem. Wörterb. 1, 374): Schnaps, Fuſel, ſ. Funkelhans und Joachim.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Bāūm-: Dompfaff. Döbel 1, 63. — Bérg-: F. montifringilla. — Blūt-: Gimpel, ſ. Bollenbeißer. — Bránd-: F. flammea. — Brōt-, Būch-: F. coelebs. — Búllen-: 1) Baum-F. — 2) [Anm. 2]. — Bútter-: F. butyracea. Forſter R. 1, 22. — Citrōnen-: F. citrinella. — Diſtel-: F. carduelis, Stieglitz. — Dréck-: Miſt-F. 1 und 2. — Dúck- [2]: ſchimpfende Bez. einer ſich duckenden Perſon, Kriecher ꝛc. Droyſen A. 3, 54. — Ēdel-: Die Schnee-F–n .. etwas größer als die E–n. Tſchudi Th. 528. — Érlen-: F. spinus, Zeiſig. Fláchs-: 1) F. linaria und cannabina. — 2) verächtliche Bez. eines jungen Menſchen, dem der Bart noch nicht ordentlich gewachſen. — Gélb-: F. flavirostra, Gelbſchnabel (ſ. d.). — Góld-: Berg-F. — Granāt-: F. granatina. — Grāū-: 1) F. petronia. — 2) ſ. Weiß-F. — Grǖn-: 1) F. serinus u. chloris. — 2) Bez. einer grüngekleideten Perſon, vgl. Grünrock, z. B. = Grenzjäger. Höfer Schwanw. 90; Den Wachtpoſten, — einen rohen, dummen G–en. Hausbl. (58) 2, 415 ꝛc. — Karmīn-: Flachs-F. 1. — Kírſch-: Kernbeißer. — Klátſch- [2]: klatſchende Perſon, Klatſchmaul. Zelter 4, 310. — Kūh-: Cassicus pecoris. Tſchudi Th. 78. — Lāūb-: Berg-F. — Lēin-: Flachs-F. — Lōb-: Gold-F. — Lóck-: als Lockvogel. Ramler F. 3, 42; fem., ſ. L. 5, 181. — Míſt-: 1) Berg-F. — 2) [2] verächtl. Bez. ſchmutziger Menſchen ꝛc., Dreck-, Schmier-, Schmutz-F.: Die Helena ... muß ſich verkriechen vor ihr, ein Trampel, ein M., ein Kothkübel ꝛc. SClara (Wackernagel 3, 1, 915); Der M. [ſchmutzige Geizhals]! Für die Stute 26 Piſtolen haben zu wollen! Immermann M. 1, 262. — Nácht-: 1) F. noctis. — 2) [2] z. B. eine nächtlich umherſchwärmende liederliche Perſon ꝛc. — Quāk-, Quétſch-: Berg-F. — Rōth-: Berg-, Blut-F. — Schíld-: Buch-F. — Schmiēr-: Miſt-F., z. B. (2) Hackländer SGſch. 3, 101. — Schmútz-: Miſt-F., z. B. (2) Arndt E. 190. — Spótt-: Spottdroſſel. Auerbach Ab. 203. — Stránd-: F. maritima. — Strōm-, Stúrm-: Procellaria pelagica, Sturmvogel. — Tánnen-: Berg-F. — Wáld-: Berg-F. Tſchudi Th. 90; Buch-; Grau-F. — Weīß- [2]: z. B.: Alter W. [Weißkopf]! Höfer Schwanw. 93, ſ. Grau-F.

Fink-eln, -en: ſ. Fink, Anm. 1 und 2.

Finne, f.; -n; Finnchen, lein; n-: 1) Floſſe (ſ. d. und Zſſtzg.): Der Rücken mit der hohen Floſſe oder F. Burmeiſter gB. 2, 58; Rücken-F. Forſter R. 1, 176 ꝛc. — 2) kleine Blatter, Puſtel im Geſicht: Ihre F–n und Leberflecken. Sch. 699a. — 3) nam. bei den Schweinen im Fleiſch ſich zeigende runde, weiße Körnchen, welche eine Art Würmer ſind. — 4) = Pinne (ſ. d.). — 5) = Fehn (ſ. d.).

Anm. In Bed. 1 und 4 aus lat. pinna, in den übrigen Abſtammung fraglich.

Zſſtzg. ſ. nam. 1 und vgl. die von Floſſe, z. B. auch Lang-F., ein Fiſch mit langer Floſſe, Chaetodon pinnatus; Säbel-F., Schwertdelphin ꝛc.; — zuw. doppeldeutig, wie Fett-F.: 1) [1] Afterfloſſe. — 2) [3] Finne im Fett der Schweine ꝛc.

Finnen ꝛc.: ſ. Pinnen.

Finnig, a.: mit Finnen (nam. 2 und 3) verſehn: Die Braut war pockengrübig und der Bräutigam finnigt. Lichtenberg 2, 369; F–e Schweine ꝛc.

Finſter: 1) a.: eig., ohne Licht, ſtärker als dunkel (ſ. d.), z. B.: Es war f. auf der Tiefe .. und Gott ſprach: Es werde Licht! 1. Moſ. 1, 2; Daß ſie im F–n (wahrſcheinlich in einem wenig erhellten Dunkel) ſchon Gegenſtände unterſcheiden. G. 37, 15; vgl.: In einem dunkeln und f–n Hauſe. 16, 42: Folgt mir bis zum f–n Haus [Grab]. Sch. 49a; Finſtre Nacht, inſofern das Licht, die Sonne fort iſt, dunkle Nacht, in der die Sterne nicht hell ſcheinen; daher z. B. nur; Dunkel-gelb ꝛc., wenngleich verſtärkend ſonſt Dunkles öfter f. heißt: In eine finſtre Jammerecken .. dich verſtecken. G. 11, 165; Das blendende Licht des Angeſichts .., wie es von den f–en Haaren erhoben ward. 9, 42; Wetterbäche .. kommen f. gerauſcht. Sch. 491b ꝛc. — Weidm.: F–e [Nadel-] Hölzer, Zeuge [Tücher u. Plane], im Ggſtz. der lichten; Hüttenw.: Den Ofen f. führen, ihm kein ſtarkes Flammenfeuer geben. — 2) übertr.: a) ſündig, inſofern Licht und Erleuchtung ꝛc. von der Tugend gilt, nam. bibl.: Im F–n wandeln. Jeſ. 9, 2; F–e Wege gehen. Sprüche 2, 13. — b) verborgen, unbekannt: Gott weiß, was im F–n lieget. Dan. 2, 22. — c) trübe, düſter, im Ggſtz. von heiter, vergnügt: Er zog ein ſehr f–es Geſicht. Chamiſſo 4, 283; Starrte, befallen mit f–em Muth, | hinaus. 3, 232; Wo ſie mit dem finſtern Gatten [Pluto, dem Herrſcher der Unterwelt] | freudlos thronet. Sch. 54b. — 3) zuw. als ſächl. Hw.: Wohnt im Wald die Dunkelheit | dehnt ſich F. weit und breit. Tieck 16, 249.

Anm. Ahd. finstar, das von Einigen mit dimstar, dinstar (vgl. dämmern) zuſammengeſtellt wird. — Dazu veralt. das Adv.: Finſterlich, im Finſtern. Frey Garteng. Kap. 118; Hammer RH. 277 ꝛc., mundartl. auch: Finſterlings ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Blutfinſtrer Geſelle [von finſterm, blutigem Sinn]. Heine Lied. 20 ꝛc., nam. zur Verſtärkung, z. B.: Nacht-f–e Cypreſſen. WHumboldt Son. 41; Schauet | dich nebel-f. an. Scultetus (L. 8, 294), und beſ. in der Volksſpr.: Platz-, ſtick-, ſtock-, ſtockraben-f. Frommann 1, 232, vgl.: Da es ſtock-dicke-f. iſt. Hiob 10, 22; Stock-f–e [2a] Heiden. Sch. 104a.

Finſter-e, f.; 0: (ſ. Finſternis) das Finſterſein, vgl. Dunkel: Die F. des Waldes, der Miene; In der Finſter(e). Eppendorf 7, 8; Hammer RH. 394 = im Finſtern; Durch F. der einfallenden Nacht vor größerer Gefahr errettet. Stumpf 305a. — **-heit**, f.; -en: Säle .., jetzt von ihrer republikaniſchen F. entkleidet. Niebuhr Nachgel. 76. — **-keit,** f.; -en: Die F. ſeines Ausſehens ꝛc.

Finſterling, m., -(e)s; -e: Lichtfeind, Obſkurant; auch Einer, dem es an Aufklärung des Geiſtes fehlt: Verketzerungen [aktiv] der F-e. Gervinus Lit. 5, 260; Die Pfaffen und F-e. HLeſſing Par. Spz. 141; Ihr F.', im Herzen | eiskalt, im Kopfe warm. V. 4, 66 ꝛc. — **-s,** adv.: ſ. finſter, Anm.

Anm. Dazu: Finſtrelēī, f. [Obſkurantismus, Verfinſtrungsbeſtreben]. Rückert W. 4, 231.

Finſtern: 1) intr. (haben): dunkeln, finſter ſein oder werden: In der Seele des Weiſen | finſtert' es trüb. Sonnenberg D. 1, 334; Gotthelf U. 1, 325. — 2) tr.: finſter machen, u. refl.: werden: Wenn ein dunkles Verhängnis | finſtert meines Lebens Schein. Novalis, gw. Ver-f.

Zſſtzg. ſ. die von dunkeln, z. B.: Be- [2]: veralt. ſt. Ver-f. Paracelſus 1, 252b; Ryff Sp. 12b; Befinſterung und Dunkle der Augen. 30a ꝛc. — Úm- [2]: verfinſternd umgeben: Dich [Mond] umf. Wolkenmaſſen. G. 2, 87. — Ver- [2]: Die Heuſchrecken verfinſterten das Land. 2. Moſ. 10, 15; Das Herz, der Verſtand iſt verfinſtert. Röm. 1, 21; Epheſ. 4, 18; Verhangen und verfinſtert das göttliche Gebot. Chamiſſo 3, 325; Die Ausſicht .. getrübt, ja verfinſtert. G. 25, 131; Die glänzenden Glücksumſtände .. hatten ſich ſehr verfinſtert. 30, 65; Solche Verfinſterung des Urtheils und der Meinung am hellen Mittag. 27, 41; 1, 142; Ich wollte mich erheitern und verfinſterte mich nur ganz dadurch. Hölderlin H. 1, 62; Verfinſterte ſich das Geſicht. Tieck Nov. 5, 110; Verfinſterungen an Sonn' und Mond. V. Sh. 3, 164.

Finſternis, f.; -ſe: der Zuſtand des Finſterſeins, die Finſtere, Verfinſterung, in der eig. u. übertr. Bed. von finſter (ſ. d.), ſo nam. oft bibl. = Trübſal, Unglück, Sündhaftigkeit ꝛc.: In tiefer F. tappend. Chamiſſo 6, 295; Ein Wald, den die mehrſten Leute wegen ſeiner F. ſcheueten. Fouqué 8, 6; Die F-ſe, | die ſo ruhig Alles überdeckten. G. 2, 78; Die F-ſe wichen von ſeinen Augen. Immermann M. 3, 159; Die dicke, düſtre F. Klinger F. 22; In des Kerkers feuchter F. | muß er erkranken. Sch. 542a; Pechſchwarze F. W. 27, 260; Ihr Blüthen-F-ſe | des Hains (vgl. Dunkel). KSchmidt (Matthiſſon A. 9, 182) ꝛc. — Nam. auch in der Sternk. der Zuſtand eines Weltkörpers, da er für uns des Lichts beraubt erſcheint, beſ.: Mond-, Sonnen-F.; totale, partiale, ringförmige F. ꝛc.

Anm. Veralt. und mundartl. neutr., ſo oft bei Luther, Opitz, Lohenſtein ꝛc., ſ. Haller 60. — Mz.: Die F-ſen. Weichmann 1, 15; Lichtwer 269; W. 3, 186.

***Finte** (it.), f.; -n; Fintchen, -lein; -n: etwas auf Täuſchung Berechnetes, indem ſich dahinter eine andre Abſicht verbirgt, nam. im Fechten ein Stoß oder Hieb, mittels deſſen man einen andern Körpertheil treffen will, als den man treffen zu wollen ſcheint: Setzte ihm alsdann .. nach einer Sekunden-F. eine Quart über den Arm. Heinſe A. 1, 228; Ich hielt es für eine F. Immermann M. 1, 339 ꝛc. — Die Gloſſen .., die von Juriſten-Fintchen handeln. Lichtwer 152; Widerlegung der liſtigen Findlein. Nicolai (L. 12, 205).

Anm. In den letzten Bſp. offenbar umgedeutet aus Fund (ſ. d.).

Fip(p)s, m., -es; -e; -chen: 1) Schneller, Naſenſtüber. — 2) Name eines Kartenſpiels. — 3) Bez. eines dünnen, leicht beweglichen Menſchen, beſ. Spottname der Schneider: Schneider F. Kotzebue. — Vgl.: „Heiß Fipp". Er? „Fapp". Und? „Firlefanz" Claudius 1, 98.

Anm. Grundbed. wohl das ſchnelle Hin- und Herbewegen, vgl. Wips! wie fippern = zittern. HSachs 5, 325c; Schm. 1, 507. — Dazu: Fipſen: 1) intr. (haben): Fips ſpielen. — 2) tr.: a) Einem Schneller geben. — b) ſich mit einem Frauenzimmer fleiſchlich vermiſchen, vgl. ficken. — Fipſig, a.: dünn, gebrechlich, ſchwach: Zu den fipſigen Stühlen, auf die man ſich nicht zu ſetzen wagt. Bucher (Nat. Zeit. 8, 425). — Vgl.: Flipps! iſt er weg. Brentano Fr. 1, 30; Man verzeihe mir, daß ich in flipprigem [windigem] Tone eine Streitfrage behandle. Heine Reiſ. 4, 276.

Firlefanz, m., -es; -e: 1) ein leichter, windiger Patron, Geck, Laffe: Ich habe ihn ſo angeſchnauzt, daß er hinaus iſt, der unerträgliche F. Forſter Br. 2, 650; Ihr F-e! G. 12, 293; Meiſter F. [Tanzmeiſter]. Rachel 6, 305; Tieck NovKr. 4, 93, ſ. Fips 3. — 2) Tand, Poſſen, Flitterkram: Zu nachſichtig gegen den Bilderkram und F. Alexis H. 2, 3, 137; Verſificierten F. Heine Rom. 154; Solchen Alefanz und Firlfanz. Kl. 12, 406; All der F., wie er ſelbſt dieſe Auszeichnungen ſchalt. Prutz Muſik. 2, 195 u. v. — **-er,** m., -s; uv.: Geck. — **-erēī,** f.; -en: Tand, Poſſen: „Unſre Kenntniſſe, unſre Talente!" ... Wir wußten von all der F. Nichts. G. 34, 217; In was für F-en man all Das in den Städten und am Hof vermaskeriert hat. 278; Peſtalozzi 4, 66 ꝛc. — **-iſch,** a.: geckenhaft, flitterhaft: Was wir, gleich als wär's gedichtet, | f. aufgeſchichtet. V. 4, 168.

Anm. S. Weinhold 20b; vgl.: Die Art, wie er .. von dem „Tirletanz" [Laffen] ſprach [ſchleſ.]. Waldau N. 3, 224. — Grundbed. ſcheint ſich raſch und hurtig umher bewegen, vgl. „tirlen" mit „dorlen, quirlen" ꝛc. So ſchleſ.: Die „g'firre" [hurtige, tüchtige] Wirthin. Waldau N. 1, 14. — In der veralt. Bed. eines Tanzes. Weinhold; Uhland V. 647, auch plattd.: Denn kümmt de Brut in Dans, | de Brögam maket er en groten F. Laurenberg 100 ꝛc.

***Firm** (lat., it.), a.: feſt, ſicher (ſ. ferm). — **-a,** f.; -en; -s: kaufm.: die geſchäftliche Namensunterſchrift; der Name eines Geſchäftshauſes: Einem F. (oder Prokura) geben, ihn bevollmächtigen, für das Geſchäftshaus gültig zu unterzeichnen. — **-amént,** n., -(e)s; -e: die Himmelsfeſte. — **-eln, -en,** tr.: fermeln (ſ. d.): Einige neubekehrte Frieſen zu firmeln. JGJacobi 1, 104; Thümmel 7, 10; Der Knabe wird gefirmt. Auerbach Leb. 2, 314; An dem Tage, wo es [das deutſche Volk] nach dem Rituale der ruſſiſchen Kirche durch Ohrfeigen ſeine Firmung erhalten wird. Börne Frz. 134; Bei der Firmlung. W. 11, 234. — **-ling,** m., -(e)s; -e: der Gefirmelte oder zu Firmelnde, vgl. Täufling.

I. **Firn,** a.: nicht von dieſem Jahr (ſ. heuer, heurig), alt, vorjährig (ſ. fern 4a): Die Schwalbe ſucht ihr f-es Haus. Roberthin (WMüller Bibl. 5, 190), nam. von Früchten, Wein ꝛc. 3. Moſ. 26, 10; Die Supp' hätt' können gewürzter ſein, | der Braten brauner, f-er [älter] der Wein. G. 2, 201 ꝛc.

Anm. S. Fern 4a, ferden ꝛc. und II. Dazu: Firnen, intr. (haben), alten: Kein bacchiſcher Moſt firnet im altenden Laſtrygonierkrug. V. Hor. 1, 201.

II. **Firn,** m., -(e)s; -e (ſchwzr.): 1) alter, vorjähriger Schnee auf den Bergen: Denſelbigen alten Schnee nennet man F., d. i. alten, verlegnen Schnee, der iſt gefroren wie das Wintereis ꝛc. Stumpf 605b; 609a; Der Winter- und friſche Schnee, der ſich körnt, härtet und den Sommer über zu F. wird. Tſchudi Th. 476; In einigen ſchweizeriſchen Gebirgen heißt der Gletſcher [ſ. d.] überhaupt F.; in der Wiſſenſchaft dagegen der bezeichnete auf einer Mittelſtufe zwiſchen Schnee und Gletſcher ſtehende harte körnige Firnſchnee. 475; Kohl A. 3, 73; Wie unter dir der trügeriſche F. | einbricht. Sch. 532a ꝛc. — Zuw. übertr.: Als auf das Herz, das ſolchen Himmel hegte, | ſich nie der F. unfreier Selbſtſucht legte. Reithard XIV. — 2) ein mit Firn bedeckter Berg: Die F-e glühn. Reithard 26; Der Silber-F. 17; Dumpf brüllt der F. Sch. 517a.

Anm. S. I. Oft auch: Ferner, Firner, m., -s; uv. Schm. 1, 564; Kohl Alp. 3, 74 ꝛc.

Firne, f.; -n; -n-: Firn (2): Dunkler Berge F-n. Freiligrath 1, 131; Während die F-n der Berge in rothem Golde ſtrahlten. Kühne Char. 1, 3; Wer hat .. bedeckt ... mit Eis die blaue F.? Platen 2, 10; Die F-n dort, die weißen Hörner, | die hoch bis in den Himmel ſich verlieren. Sch. 535a; 523a ꝛc.; Berges-F. Kinkel 11 ꝛc.

Firn-en, -er: ſ. Firn I. u. II. Anm.

Firnis, m., -ſes; -ſe; -: 1) eig. Art Flüſſigkeit, womit man Gegenſtände überzieht und die getrocknet ihnen Glanz verleiht, ſie vor Einwirkung der Feuchtigkeit und der Luft ſchützt: Ganz vorzüglich gedeiht der F.-Baum beſonders in der Landſchaft Jamato [in Japan] ... Das Wort F., urſprünglich „Fruſi", ward von Japan aus in alle Länder verbreitet. Grube Geogr. 2, 257; Fetter F. [Lack-F.]; Seine F-ſe [als Maler] nicht genug klären. G. 31, 61; Wichſte ſich ſeinen Schnurrbart mit dem beſten ungariſchen F. Gutzkow R. 3, 86 ꝛc.; auch wohl einzelne zu F. benutzte Harze, z. B. eine Sorte Bernſtein (ſ. d.). Friſch 2, 399; Trockner F., Wachholderharz, ſ. Sandarach. — 2) übertr.: Etwas, das einen Ggſtd. anders, gw. glänzender erſcheinen läſſt, als er in der That iſt: Ein bischen Höllendunſt, | ein F., Aug' und Herz daran zu laben. Chamiſſo 4, 172; Dieſe Erzählung hat einen gewiſſen F., der das Auge blendet. Gellert 1, 321; Mit trübem F. gegenwärt'ge Freuden | und mit der Sorge grauem Spinnenflor | der Hoffnung reizendes Gebild umnebeln. G. 6, 355; Das wirkliche Leben verliert oft dergeſtalt ſeinen Glanz, daß man es manchmal mit dem F. der Fiktion wieder auffriſchen muß. 21, 186; Klinger Teutſch. 208; Weiß ſeinen Grillen ſelbſt einen F. von Erhabenheit anzuſtreichen. Mendelsſohn 4, 2, 269; Die Schönheit iſt ein vortrefflicher F., um den Vorzügen des Geiſtes einen höhern Glanz zu geben. W. 6, 242.

Anm. S. v. Grube, doch vgl. Diez 368. — Frz. vernis, engl. varnish ꝛc., vgl.: Verniſſeur [Firniſſer]. Möſer Ph. 1, 186 ꝛc.

Zſſtzg. nach den Beſtandtheilen, dem Gebrauch ꝛc., z. B.: Bernſtein-, Dammar-, Goldlack- (zum Lackieren von Meſſing dienend); Lack- (Auflöſung von Harzen in fetten Ölen), Leinöl-, Maler-, Maſtix-, Öl-, Radier- (bei Kupferſtechern zum Überziehn der zu radierenden Platte), Sandarak-, Schellack-, Terpentin-F. ꝛc.

Firniſſen, tr.: Etwas mit einem Firnis (ſ. d. 1 und 2) überziehn; es glänzend erſcheinen laſſen ꝛc.: Den Taft ſo vollkommen zu f., daß die brennbare Luft nicht durchdringen kann. Forſter Br. 1, 349; Ein ganz Gebirge ſcheint, gefirniſſt von dem Regen, | ein grünender Tapet. Haller 43; Gefirnißte Stiefel. Lewald W. 3, 3; Auf einen gefirnißten [falſchen, gleißenden] Wohlthäter. JMöſer Sinnged. (1801) 18; Die Höhlung mit gelbem Wachſe gefirniſſt [überzogen]. V. 2, 174.

Zſſtzg. z. B.: Án-: mit Firnis anſtreichen. — Aūf-: firniſſend auffriſchen. — Be-. — Über-: Die Magnetnadel zu u. Lichtenberg 4, 301; Die Geſichter mit Blut ü. B. 295a; Wir laſſen eure Trefflichkeit ihm preiſen | und doppelt ü. [glänzend erſcheinen] den Ruhm, | den euch der Franke gab. Schlegel Haml. 4, 7; Dem feiſten Vollmondsgeſicht, das ſich überfirniſſt hat mit Hofgunſt. Alexis H. 2, 1, 101 ꝛc.

Firſt, m., -(e)s; -e. — **-e,** f.; -n: 1) Gipfel, oberſte Höhe eines Berges oder Hauſes, nam. der über das ganze Geripp fortlaufende oberſte wagrechte Balken des Dachſtuhls: Die äußerſte Kante des Wellenberges, ſeine F-e. Burmeiſter gB. 2, 31; Schüttelte wüthend F. und Pfoſten. Freiligrath H. 29; Zwei an ihrem Gipfel ſich kreuzende Stangen vornen, zwei hinten und eine Stange quer über zum F. G. 31, 6; Von den F-en der höchſten Berge die Lawinen. Hebel 3, 153; Friſche Raſen oben über den F. zu legen. Stilling 1, 142 ꝛc. — 2) bergm.: Bei allen Örtern heißt der untere Theil die Sohle, der obere die Förſte, F., die beiden andern Begrenzungsflächen die Wangen. — S. Wehrhimmel. — 3) übertr., z. B.: Die Naſe beſteht aus dem Rücken oder der F-e, aus der Scheidewand und aus den Naſenflügeln. Oken 4, 327 ꝛc. — 4) als Theil fürs Ganze: Haus: Brannte die Stadt nieder, daß nur noch drei F-en übrig ſind. Hebel 3, 371; 177; Sind 36 F. verbrunnen. Stumpf 134a.

Anm. Nbnf. Forſt, Förſte; ahd. first (n.), mhd. virst (m. u. f.). — Gehört wohl zu „vor", vgl. Fürſt, engl. first, der Erſte. — Dazu: Be-, Verfirſten, tr.: z. B. ein Dach mit einer Firſte verſehen.

Zſſtzg. z. B.: Die höchſten einzelnen Alpen-F-en. Körner Schulm. 3, 121; Der Storch niſtete auf der Dach-F-e. Alexis H. 1, 1, 103; Bei holländiſchen Dächern gehen von dem Haupt-Forſte nach den 4 Ecken des Hauſes abhangende Kanten herunter, welche Eckförſte genannt werden. — Auf der Giebel-F. des Wigwams. Freiligrath H. 184; Die Raſen oben auf den Haus-F. legen. Stilling 1, 143 ꝛc.

Firte, f.; -n: Fährte (ſ. d.): Die Firt' jedes Gethiers zu judicieren. Muſäus Ph. 1, 37; 38 ꝛc.

Fis, n., uv.; uv.: Muſ.: das um $^1/_2$ Ton erhöhte F, vgl. Fes und Kreuz, auch Fiek, Anm.: Dadurch kam er endlich ins Fis, womit man im gemeinen Leben andeuten will, daß die landesüblichen Ausgleichungsmittel zu mangeln anfangen. Holtei Ob.B. 1, 78.

Fiſch, m., -es; -e; -chen, lein; -: 1) eine Klaſſe von Waſſerthieren, mit rothem, kaltem Blut, die durch Kiemen athmen und ſich mittels Floſſen bewegen: Die

F–e leichen; ſchnalzen; F–e werden gefangen, geſchuppt, ausgenommen, gekocht, geſotten, gebacken, gebraten, eingeſalzen, geräuchert; Fliegende F–e [Exocoetus], die, von Bonniten und Doraden verfolgt, ſich über die Oberfläche des Waſſers erheben. Forſter R. 1, 24 ꝛc. — Sprchw.: Sie ſchwimmt, wie ein F. Heinſe A. 2, 235. — „Einfältig, wie ein F.“ .. Auch ſtumm wie ein F. Stahr Rep. 3, 20; Stumm als ein F. L. 7, 453. — Neugierig wie ein F. G. 12, 152. — Sein Weſen war wie das Schnalzen eines F–es, er war die Aufdringlichkeit ſelbſt. Gutzkow R. 6, 8. — Da war mir es ſo wohl, ſo luſtig, ſo leicht wie einem F–e im Waſſer. G. 14, 109; So geſund wie der F. im Waſſer. Hebel 3, 454; Meine Seele iſt wie ein F. aus ihrem Element auf den Uferſand geworfen. Hölderlin H. 1, 105. — Geld für die F–e [vgl. Butter] oder beköſtigt euch noch lange mit Operetten. L. 12, 384. — Die ſchönen Lieder blieben für uns ungefangene F–e [entgingen uns]. Kohl J. 1, 301. — Es iſt ein goldner F. in Ihrem Netze [eine reiche Beute zu fangen]. Halten Sie zu! vHorn rhD. 2, 102; Einem F–e in die Bäre [vgl.: Vögel ins Garn] jagen. Gotthelf Sch. 106; 234; 384 ꝛc. — Fiſcheli zu Morgen und Krebſeli zu Nacht [Bez. des üppigſten Wohllebens]. 65; 244. — In ſolchen Waſſern fangt man ſolche F–e [Wie man's treibt, ſo geht's]. Hebel 3, 197; In großen Waſſern fähet man große F–e, aber in kleinen Waſſern fähet man gute Fiſchlin [das Leben in der großen Welt iſt nicht das beſte]. Luther 5, 272b. — Friſche F–e, gute F–e [vgl. Ei]. Mügge Silt 1, 210. — Faule [ſ. d. 1b] F–e. Thümmel 6, 57. — Mein F–chen! [Liebkoſung]. — Potz F–chen! G. 6, 342 [Ausruf freudiger Bewunderung] ꝛc. — 2) danach: Die F–e, ein Sternbild im Thierkreis; andre Sternbilder ſind: Der ſüdliche F.; Der fliegende F. — 3) Zuw. auch von Waſſerthieren, die wiſſenſchaftl. zu einer andern Thierklaſſe gehören, vgl. Wall-F. ꝛc.: Man hielt ſie für Nordkaper (Delphinus orca); zwei Tage darauf ſahen wir F–e von eben der Art. Forſter R. 1, 36; Junonen F., der Krebs [das Sternbild]. Opitz 1, 14. — Nam. in der kathol. Kirche gelten auch manche von Fiſchen ſich nährende Thiere ſelbſt, im Ggſtz. von Fleiſch, für F. d. h. für erlaubte Faſtenſpeiſe, z. B. das Fleiſch der Fiſchotter. Tſchudi Th. 145; der Waſſerhühner ꝛc. Daher: Nicht F., nicht Fleiſch (oder Vogel. Ullrich Nat.Zeit. 10, 53), ſprchw. Bez. für Halbheit ꝛc., vgl.: Nicht F., nicht Schlange. Gutzkow R. 9, 313 [vom Aal, ſ. d. 1]. — Auch ein mit feinen Schüppchen bedecktes Inſekt, der Zuckergaſt, Lepisma saccharina, heißt F–chen. — 4) Schloſſer, aus frz. fiche und richtiger: Die Fiſche, f., der im Holz ſteckende Theil (Lappen) eines Thür- oder Fenſterbands ꝛc. — 5) Spielmarke: Sie ſpielen L'hombre ... aber das F–chen nur um einen Kreuzer. Rabener 4, 388; auch der Stift im Brettſpiel ꝛc. — 6) Kahnbau: ein in die beiden Scharſtöcke eingelaßner Holzriegel; Schiffb.: alle runden Öffnungen in den Decken, wodurch die Maſten, Spille und Pumpen nach ihren Spuren hinabgehen: F–e, Fiſchungen, Fiſſen oder Fiſſer.

Anm. Goth. fisks ꝛc., lat. piscis ꝛc.; 5 und 6 aber gehören wohl zu 4. — Zuw. wie ein Stoffname behandelt: Aßen .. Nichts als F. Forſter R. 1, 109. — Über Genit. ſ. Hai-F.

Zſſtzg. vielfach, theils nach dem Aufenthaltsort: Bach-, Fluß-, Grund-, Meer-, Moder-, Schlamm-, See-, Süßwaſſer-, Teich- ꝛc., Donau-, Elb-, Rhein-, Sund-F. (Müllner 3, 123) ꝛc., theils nach der Zubereitung: Back-, Brat-, Butter-, Öl-, Salz-, Zwiebel-F. ꝛc., nam. aber für die verſchiednen Arten, von denen wir uns auf die gw. beſchränken, vgl. Oken Reg. 137 ff., theils auch übertragen: Ábgott-: Zanclus cornutus, ſ. Fähnrich 2. — Ādel-: das Weißfelchen. — Áffen-: Seeaffe, Spöke, Chimaera. — Āhren-: Atherina, heringsartige Fiſche. — Ámbra- [3]: Pottwal. — Āugen-: 1) Blennius superciliaris. — 2) allgm. Fiſche mit augenähnlichen Flecken. — Báck-: 1) ein kleinrer mehr zum Backen als zum Kochen geeigneter Fiſch. — 2) übertr.: junges, unausgewachſenes Mädchen: Den hübſchten B. im ganzen Dorf. G. 9, 62; Wie können B–e und Schüler an Liebesgeſchichten denken! Klencke Parn. 1, 331 ꝛc. — 3) Backpfeife, Ohrfeige, ſ. Feige II, Anm. — Bánd-: 1) Klipp-F. (1). — 2) Cepola taenia. — 3) [4]. — Bārt-: Cyclopterus liparis. — Bāuer-: Dorſch. — Bēil-: Gasteropelecus. — Bēin-: Ostracion, mit knöchernem, beinartigem Panzer. — Bérg(er)-: Stockfiſche die bei Bergen gefangen werden. — Bēutel-: Papageien-F. — Bítter-: Cyprinus amarus und phoxinus. — Bláck-: Dinten-F. Lichtwer 67. — Blätter-: Art indiſcher Fiſche, deren Schlundknochen in eine Menge Blättchen getheilt ſind. — Blínd-: Syngnathus typhle. — Bóck-: Chaetodon teira. — Bōgen-: Chaetodon arcuatus. — Brāt-: ſ. o., nam. Cyprinus idus und jeses; auch Adel-F. — Brāun- [3]: die Gattung Phocaena; Delphinus phocaena, ſ. Schwein-F. — Brēit-: Fiſch mit breitem Körper, wohin nam. viele Weißfiſche gehören. — Būben-: ſ. Boſiſt. — Būchſtaben-: Perca scriba. — Búckel-: Art Beinfiſch, Ostracion gibbosus. — Bürger-: Bauer-Fiſch. — Bútter-: ſ. o., nam. Blennius gunellus. — Chríſtus-: Peters-F. — Déck-: Stromateus. — Dêgen-: 1) Schwert-F. — 2) Trichiurus. — Díck-: Cyprinus orfus und leuciscus. — Dínten- [3]: eine Molluske mit einer als Malerfarbe benutzten Flüſſigkeit in einer Blaſe, Sepia. — Dóktor-: Acanthurus caeruleus, ſ. Schnäpper-F. — Dórn-: 1) Gasterosteus spinachia. — 2) Cyprinus rutilus. — Dráchen-: ſ. Drache 3k. — Êdel-: Adel-F. — Ēinhorn-: 1) Balistes monoceros. — 2) Monoceros. — 3) [3] Narwal. — Ēis-: 1) [3] Eiswalfiſch, Nordkaper. — 2) auf dem Eis in Wuhnen gefangne Fiſche. — Éngel-: Squalus squatina. — Fächer-: Coryphaena velifera. — Fálten- [3]: Balaena boops. — Fēilen-: Chirus, Labrax. — Félſen-: Teuthis java. — Fínger-: Polynemus. — Fínn- [3]: die Gattung Balaenoptera, auch Art Walfiſch, Balaena physalus und nodosa. — Flách-, Fláck-: Ggſtz. Rundfiſch (ſ. d. und flacken II. 3). — Flêder-: fliegender Fiſch, Exocoetus. — Flêdermaus-: Lophius vespertilio, ſ. Froſch-F. — Fórn-: (ſchwzr.) Cyprinus idus, ſ. fern 4a. — Frāuen-: 1) Cyprinus orfus u. blicca. — 2) Forn-F. — Frīed-: Ggſtz. Raubfiſch. — Fróſch-; 1) Lophius: Der F., ein Thier, das ſo zu ſagen ganz Maul iſt. Vogt Oc. 1, 277. — 2) Art Schleimfiſch, Blennius raninus. — 3) [3] ein geſchwänzter Froſch, Rana paradoxa. — Fünffinger-: 1) Polynemus quinquarius, ſ. Fingerfiſch. — 2) Coryphaena pentadactyla. — Fútter-: Bez. der von Pflanzen lebenden Fiſche, Weide-F., Ggſtz.: Raub-F. — Gābel-: Trigla cataphracta. — Gāhn-: Art Lippenfiſch, Labrus hiatula. — Gállert-: Cyclopterus gelatinosus. — Gáng-: 1) Name des Blau- und Weißfelchens im dritten Jahr. — 2) Lauſefiſch. — 3) Die große und die kleine Maräne werden auch G–e (poissons de passage) genannt; der G. par excellence iſt aber das Blaufelchen [ſ. 1]. Grube 3, 232. — Gélb-: Art Lippenfiſch, Labrus fulvus. — Gícht-: Platax. — Góld-: Name mehrerer Fiſche mit Goldglanz, ſ. Silberfiſch, nam. der oft in Glasgefäßen in Stuben aufbewahrte Goldkarpfen, Cyprinus aureatus (wovon eine Abart der Silber-F.), außerdem: Coryphaena hippurus, Goldbraſſen, Kaulbars; Lauſefiſch ꝛc.; zuw. auch als Bez. eines reichen Mädchens, das gefiſcht oder geangelt wird ꝛc. — Götter-: Einer von den Fiſchgöttern oder G–en, womit ihr Dichter den Ocean bevölkert habt. W. 22, 2. — Gräten-: Knochen-F., pisces ossei, im Ggſtz. der Knorpel-F–e, pisces chondropterygii. — Grün-: Gasterosteus saltator — Hāi-: Squalus: Aus des Haifiſch ſcharfem Schlund. Tieck Matb. 4, 1. S. Hai. — Hálb-: 1) das Weißfelchen im fünften Jahr. — 2) Platt-F. — 3) Baſtard z. B. von Braſſen und Rothaugen. — Hálfter-: Chaetodon capistratus. — Hámmer-: Squalus zygaena. — Hémme-: Echeneïs, von dem man fabelte, daß er an ein Schiff ſich anſaugend, es im Lauf aufhalte. Hagedorn 3, 55. — Hórn-: 1) Balistes. — 2) Ostracion cornutus. — 3) Syngnathus acus. — 4) Schwert-F. — 5) Hornhecht. — Igel-: Diodon. — Indiān-: Kuchen-F. — Jágd-: Diodon hystrix. — Jóch-, Jūden-: Hammerfiſch. — Jūpiter- [3]: Faltenfiſch, ſ. Oken 7, 1041. — Kāiſer-: Art Klippfiſch, Chaetodon imperator. — Kámpf-: Zitterroche, Raja torpedo. — Kátzen-: Katzenwels, Silurus catus. — Kétten-: Art Beinfiſch, Ostracion concatenatus. — Kēulen-: Grundel. — Klétter-: Anabas scandens: Entſteigt ſelbſt der K. dem Elemente, dem ſein Volk zugeboren iſt und zehrt am Geſtade. Linck Schl. 3. — Klípp-: 1) Chaetodon. — 2) Stein-F., der geſalzne und in der Luft auf Klippen und Steinen getrocknete Stockfiſch. — Klíppen-: Fiſche, die ſich zwiſchen Klippen aufhalten, nam. = Klippfiſch 1: Der ſtachlichte Roche, der K. Sch. 64a. — Klópf-: Stock-, Weich-F., der bloß getrocknete und gedörrte Kabeljau, der erſt mürbe geklopft werden muß. — Klúmp-: Tetrodon mola; Cyclopterus. — Knóbbel-: Knoten-F. — Knóchen-, Knórpel-: ſ. Gräten-F. — Knōten- [3]: Art Walfiſch, Balaena gibbosa. — Kóffer-: Beinfiſch. — Königs-: 1) Perca alburnus. — 2) Polynemus plebejus. — Korállen-: natürliches Meduſenhaupt. Nemnich. — Köth-: Scatophagus. — Krámpf-: Kampffiſch. — Krópf-: Beinfiſch. — Kröten-: 1) Gadus tau. — 2) ſ. Froſch-F. 1. — Kūchen-: Pomacanthus. — Kūgel-: 1) kugelförmige Fiſche, vgl. Klump-F. — 2) Jagdfiſch. — 3) Schnattfiſch. — Kúttel-: Dintenfiſch. — Lamprêten-: Art Schleimfiſch, Blennius mustelaris. — Láng-: ſchlangenförmige Fiſche, wie der Aal. — Läng-: der friſche Kabeljau, nach Andern eine beſondre Art, Gadus molva, „Leng, .. der langſte und ſchlankeſte Fiſch des ganzen [Trüſchen-] Geſchlechts.“ Oken 6, 151. — Lánzen-: Art Klippfiſch, Chaetodon lanceolatus. — Láppen-: Lobotes. — Lāuſe-, Läuſe-: ein heringsartiger Fiſch, Alſe, Clupea alosa, woraus der deutſche Name umgedeutet iſt. — Larīer-: Sparus maena. — Lêber-: 1) Art Lippfiſch, Labrus hepatus. — 2) Teuthis hepatus, auch Leder-F., wegen der lederartigen Haut. — Lēich-: Aalraupe, als der zuerſt leichende Fiſch. — Lípp-: Labrus. — Lootſen-: Gasterosteus ductor, dem Hai, wie es heißt, als Führer oder Lotſe dienend, ſ. Oken 6, 185 ff. — Māi-: 1) Lauſefiſch. — 2) Silberlachs. — Máſt- [3]: Art Pottwal, Physeter tursio. — Méſſer-: 1) karpfenartiger Fiſch, Cyprinus cultratus. — 2) Schildfiſch 2. — 3) Amphisile — Mílch-: Scomber lactarius. — Mōder-: Amia calva. — Mōnd-: Art Spiegelfiſch, Zeus gallus. — Mühlenſtein-: Klumpfiſch. — Múnd-: Cyprinus jeses, Alant. — Nácht-: Fiſche, die Nachts ihre Nahrung ſuchen, nam. Art ſchmackhafter Forellen, Salmo albula. — Nādel-: 1) Blindfiſch. — 2) Syngnathus acus. — Ochſen- [3]: Manatus atlanticus, die atlantiſche Seekuh. — Pánn-: auf eigne Art gekochter Stockfiſch. — Pantóffel-: Hammerfiſch. — Pánzer-: Beinfiſch. — Papagēi(en)-: Scarus psittacus, Beutel-F. — Paradīes-: Art Fingerfiſch, Polynemus paradiseus. — Páſtinak-: Art Roche, Raja pastinaca. — (St.) Pēters-: Art Spiegelfiſch, Zeus faber, ſ. Sonnenfiſch u. vgl. Luk. 5, 6. — Pfāu-: Art Lippfiſch, Labrus pavo. — Pfēifen-: Fistularia. — Pfēifer-: Hornfiſch. — Pflóck- [3]: Art Walfiſch mit pflockförmigem Kopf. — Pflūgſchar-: Zeus vomer, Silber-F. — Pfūhl-: Schlammbeißer. — Pítt-: Gobius boddaerti. — Plátt-: Seitenſchwimmer, Scholle, Pleuronectes, vgl. auch Plötze. — Pótt- [3]: Pottwal, Physeter macrocephalus. — Rāben-: Chromis. — Rāub-: Ggſtz. Futterfiſch. — Rêgenbogen-: Labrus julis, Meerjunker, mit Regenbogenfarben. — Rīem-: 1) Degenfiſch (2). — 2) Cepola rubescens. — Ríng-: Art Klippfiſch, Chaetodon annularis. — Rínken-: Lepidopus caudatus. — Rítter-: Eques, mit hohem Nacken, worauf die vordere Rückenfloſſe faſt wie ein Federbuſch ſteht und einem wie mit Ordensbändern gezierten Leib. — Röhren-: 1) Pfeifenfiſch. — 2) Solenostomus paradoxus. — Röth-: 1) Salmo alpinus und umbla. — 2) Perca norvegica. — Rótz-: Schleimfiſch. — Rúnd-: der am Rückgrat nicht aufgerißne Stockfiſch, im Ggſtz. der aufgerißnen Flachfiſche. — Rüſſel-: Art Klippfiſch, Chaetodon rostratus. — Sābel-: Schwertfiſch. — Sǟge-: 1) Art Hai, Squalus pristis, deſſen Oberkiefer zu einer Säge verlängert iſt. — 2) [3] auch eine Art Delphin, Delphinus pinna. — Sāmen-: zum Beſetzen von Teichen, vgl. Samenkarpfen. — Sánd-: Sandaal. — Sáttel-: Ephippus, nam. Chaetodon faber. — Sāū-: Schweinefiſch. — Sāūge-: ſich an Steinen ꝛc. anſaugend, nam. 1) Hemmefiſch. — 2) der Lootſen-F. — Schách tel-: Art Beinfiſch, Ostracion gibbosus. — Schǟdel- [3]: Walfiſch über 2 Jahr alt. — Schāl-: 1) Beinfiſch. — 2) [3] Schalthier. — Schátten-: 1) Glattſchupper, darunter namentl. Sciaena. Oken 6, 244. — 2) Myth.: Fiſche im letheïſchen See, im Reiche der Schatten. G. Reinh. 296. — Schāūb-: Barſch über 2 Jahr alt. — Schēīben-: eine Sippſchaft Fiſche in Geſtalt rautenförmiger Tafeln. — Schéll-: Art Kabeljau, Gadus aeglefinus ꝛc., von „Schal-Thieren" lebend. — Schêrmeſſer-: Art Stutzkopf oder Dorade mit dünnem Rücken, Coryphaena novacula. — Schīēß-: Hornfiſch. — Schíld-: 1) Hemmefiſch. — 2) Centriscus scutatus. — Schíldkröten-: Tetrodon testudineus. — Schlāf-: Krampf-F. — Schlǟgel-: Hammerfiſch. — Schlámm-: Name mehrerer in Schlamm lebender Fiſche. — Schlángen-: ein ſchlangenähnlicher Fiſch, nam. Ophidium, auch von dem Zitteraal (ſ. d.): Verderben ſchießt in grauſer Todesſtille | der Sch., mit Strahleskraft getränket. WHumboldt 1, 368. — Schlēīm-: Blennius, mit ſchleimiger Haut. — Schmálz-: 1) Bartfiſch. — 2) Butterfiſch. — Schmétterlings-: Art Schleimfiſch, Blennius ocellatus. — Schnābel-: 1) Rüſſelfiſch. — 2) [3] Art Walfiſch, Balaena rostrata; auch = Delphin, Tümmler. — Schnǟpper-: Acanthurus, ſ. Doktor-F. — Schnátt-: Tetrodon hispidus. — Schnēīder-: Name einiger geringern Weißfiſche, Cyprinus albus, aphya, C. nasus ꝛc. — Schnépfen-: Centriscus scolopax. — Schnépp- od. Schnépf-F.: eine Art Hecht, Esox hepsetus. — Schnótt-: Cyprinus dobula, Döbel. — Schórp-: Cottus scorpius, Seeſkorpion. — Schūſter-: Schlei. — Schǘtzen-: Toxotes jaculator. — Schwách-: Johnius regalis. — Schwēīn-: 1) [3]: Die deutſchen Matroſen nennen übrigens die Delphine nicht bei ihrem rechten Namen, ſondern Tümmler oder Sch–e, je nachdem es echte Delphine oder Braunfiſche ſind. Burmeiſter gB. 2, 57. — 2) Wels, ſ. Oken 6, 93. — Schwêrt-: 1) Xiphias gladius: Möge der Thunfiſch oft, euch Beute zu ſein, und der Sch. | hier anſchwimmen! es liebt ſie der Eſſer im reichen Neapel. Platen 2, 210. — 2) Sägefiſch (1 und 2). — 3) Meſſerfiſch. — 4) Drachenfiſch. — 5) [3] eine Gattung fiſchartiger Säugethiere, Phocaena orca. — Sēē-: gw. Meerfiſch; ſelten wie Zink ökon. Lex. 1, 874 von Fiſchen in Seen oder Teichen. — Sēīfen-: Anthias saponaceus. — Sénſen-: Regalacus, ſ. Heringskönig. — Sétz-: Die Fiſchotter frißt die S–e von der Angel. Tſchudi Th. 143. — Sícheł-: Cepola trachyptera. — Sílber-: Fiſche mit Silberglanz, z. B.: Waſſer, auf beiden Seiten mit Marmor eingefaſſt, das in ſeinen klaren Tiefen eine große Anzahl von Gold- und Silberfiſchen ſehen ließ. G. 20, 62, ſ. Gold-F.; ferner nam.: Argentina; Atherina menidia; Zeus vomer (Pflugſchar-F.). — Sklāven-: Therapon. — Soldāten-: Art Klippfiſch, Chaetodon capistratus. — Sónnen-: Petersfiſch. VogtOc. 1, 283. — Spēīſe-: 1) eßbare Fiſche. — 2) kleinere in die Teiche als Nahrung für die Raubfiſche, wie Hechte ꝛc., geſetzte Fiſche. Mattheſius Luth. 202a. — Spīēgel-: 1) Pflugſchar-F. — 2) Klumpfiſch. — Spínnen-: Callionymus, Halsgrundel, nackt u. ſpindelförmig. — Sprénkel-: Art Goldfiſch, Coryphaena equiselis. — Spríng-: Art fliegender Fiſch, Exocoetus exsiliens. — Sprítz-: Rüſſelfiſch. — Stáchel-: 1) Fiſch mit Stacheln, nam. Igel- oder Jagd-Fiſch und Stichling. — 2) [3] See-Igel oder See-Apfel. — Stāhl-: Cyprinus bulatmai. — Stēīn-: ſ. Klippfiſch. — Stérn- [3]: Seeſtern. — Stīēr-: Taurichthys. — Stínk-: Stint. — Stóck-: 1) verſch. Arten von Fiſchen, Gadus, nam. G. morhua, callarias und merlucius, die gedörrt (an Stangen od. „Stöcken" getrocknet) einen ſehr bed. Handelsartikel bilden, vgl. Flach-, Klipp-, Läng-, Rund-, Schell-Fiſch; ferner: Backaliau, Kabeljau, Dorſch, Merlan ꝛc. — 2) übertr.: Dummkopf: Die St–e von Liberalen. Börne Par. 1, 106; 91; Heine Lut. 2, 93; L. 1, 278; Sch. 110a; Zinkgräf 1, 258 ꝛc. S. Hans-Wurſt. — Strēīch-: Fiſch, der im Streichen oder Leichen begriffen iſt, ſ. Streichkarpfen. — Strónt-: Roth-F. — Tābackspfeifen-: Pfeifen-F. — Tāfel-: nam. der großſchuppige Klippfiſch, Chaetodon macrolepidotus. — Tāg-: Ggſtz. Nachtfiſch. — Tāūb-: der betäubende Krampffiſch. — Thūn-, Thúnn-: Art großer Makrele, Scomber thynnus: Th–e, welche die Seefahrer Dolphin nennen und mit den Delphinen verwechſeln. Burmeiſter gB. 2, 65; Oken 6, 191. — Thúrm-: Döbel, Cyprinus dobula. — Tīēf-: Grundfiſch. Baggeſen 2, 347. — Tobīas-: Ammodytes tobianus, Sandaal. — Tōdes-: Krötenfiſch, Froſchfiſch 1. — Tróll- [3]: Pottwal. — Trómmel-: Art Lippfiſch, Labrus cromis. — Vīērtiger-: ſ. fern 4a. — Wāgen-: Hammerfiſch. — Wál- [3]: fiſchartiges Säugethier von ſehr bed. Größe mit verſch. Arten, Balaena, vgl. W.-Fänger, Fiſchbein ꝛc., auch Tonne. — Wáller-: 1) Moderfiſch. — 2) Wels. — Wálrath- [3]: Pottwal. — Wálzen-: Quappe. — Wánder-: Zugfiſch. — Wátt-: Gang-F., im Bodenſee in großen Maſſen gefangen und eingeſalzen und geräuchert, weit u. breit verſandt. Oken 6, 366. — Wêber-: Cyprinus alburnus, ſ. Schneiderfiſch. — Wēīch-: 1) ein Fiſchgeſchlecht mit weichem Körper. — 2) Klopffiſch. — Wēīde-: Futterfiſch. — Wēīß-: Fiſche mit ſilberglänzenden Schuppen, nam. die ſ. g. Speiſefiſche; doch auch der Schnäpel, Salmo lavaretus, Silberlachs ꝛc.; ferner [3] der weiße Delphin, Delphinus leucas; der Pottwal ꝛc. — Wétter-: Pfuhl-F. — Wímpel-: Spinnenfiſch. — Zāūber-: Scorpaena horrida. — Zēbra-: Chaetodon triostegus. — Zínn-: ein Weißfiſch, Cyprinus leuciscus. — Zítter-: elektriſche Fiſche, z. B. Krampffiſch u. Zitteraal. — Zóll-: die kleine Maräne, Salmo maraenula. — Zōten-: Art Hornfiſch, Balistes tormentosus. — Zūg-: Fiſche, die zu beſt. Zeiten kommen und wegziehn, z. B. Heringe, Lachſe ꝛc. — Zúmpel-: Weberfiſch. — Zwīēbel-: 1) mit Zwiebeln zubereitete Fiſche. — 2) Buchdr.: ein in Unordnung gerathner Satz: Den Satz in Z–en ablegen; Z–e aufſetzen od. ordnen ꝛc.

Fiſch-e, f.; –n: ſ. Fiſch 4. — **-eln**, intr. (haben): ſ. fiſchenzen, ſ. d.

Fiſchen, tr. u. intr. (haben): eig., Fiſche fangen oder zu fangen ſuchen; dann auch ebenſo von andern im Waſſer befindlichen Dingen und endlich noch allgemeiner: Etwas als Beute ſich aneignen, erlangen, in ſeine Gewalt bekommen oder zu bekommen ſuchen, vgl. angeln: Hechte, Karpfen f.; Nach Hechten f.; Perlen, Bernſtein f.; Den oder nach dem Anker f. Metonymiſch: Den Teich [die Fiſche daraus] f. ꝛc.; Die Otter fiſcht; Ich will viele Fiſcher ausſenden . ., die ſollen ſie [die Kinder Iſrael] f. Jer. 16, 16; Seelen aus dem Fegfeuer angeln, f. und erlöſen. Fiſchart B. VIIIb; Fangen ſie nicht Fiſch, ſo f. ſie doch Geld. 9a; Daß man nicht merkte, woraus ſie [dieſe Stücke] gefiſcht [geſchöpft] wären. 52b; 54a; 158a u. b; Da er nun auch die Schale gefiſcht hat, um ſie als Perlmutter . . aufzuſtellen. G. 40, 347; Hier unſere Stadt fiſchte ſich 17 Häuſer. Gutzkow R. 3, 45; 8, 27; Vielleicht giebt's Etwas zu f. [für den neuen Hatſchier]. Hebel 3, 314; Friedlich fiſchte das Gefieder nach dem grünen Flott. Immermann M. 2, 21; Jetzt f. [verdienen] die Hauderer. König Kl. 2, 6; Um Geld zu f. L. Nath. 3, 4; Zuletzt werden ſie euch ſelbſt verrathen, ſo habet ihr denn wohl gefiſchet [euren Lohn]. Luther 6, 276a; 8, 316a; Bei dieſem mühſeligen Pflanzen-F. Monatbl. 1, 439a; Neuigkeiten f. Müllner 5, 158; 1, 34; Feuchtohrige Buben f. Phraſes aus der Schlacht bei Kannä. Sch. 106b; 192b; Er ließ im Strom | nach meinem jammervollen Leben f. [mich aufzufiſchen ſuchen]. 604b; Beiſtehn ſoll'n ſie mir in meinen Planen | und dennoch Nichts dabei zu f. haben. 340a; Schnappet umher und fiſcht ſich . . Meerhund'. V. Od. 12, 94 ꝛc. — a) Sprchw.: Im Trüben f. [ſich eine Verwirrung zu Nutze machen, um ſich zu bereichern]. Stahr Par. 1, 81; Auf den Grund f. [gehn, tief eindringen]. Spate 2, 24; Vor dem Garn f. [Einem vorgreifen]. Luther 6, 3b; Mancher denkt zu f. und krebſt . . . Nichts geſchieht öfter, als daß man etwas Andres ſucht und etwas Andres findet. W. 1, 26; 15, 67 ꝛc. — b) Schiff.: Das Steuerruder fiſcht, rührt den Grund auf; Das Bojereep fiſcht, fällt nicht klar ꝛc. — c) Das F. ſ. Fiſcherei.

Zſſtzg. vgl. angeln, fangen, z. B.: Áb-: Einen Teich a.; Das Fett, das Beſte von einer Sache a., abſchöpfen; Einem Etwas a., abnehmen ꝛc. — Án-: fiſchend anſchaffen, zuſammen-f.; veralt. ſt. ab-f.: Geld, welches ihm ſeine junge Frau angefiſcht. Simpliciſſimus 2, 243. — Āūf-: Aus den Meergeſchöpfen mühſam ihre Nahrung ſich a. Burmeiſter Gſch. 355; Seine aus den Encyklopädiſten aufgefiſchte Aufklärung. Forſter Br. 1, 132; Beute, die ſie aufzufiſchen gedächten. G. 11, 402; Perle, | die ich in dem Meer des Lebens | aufgefiſcht. Heine Tr. 21; Was Neues a. W. 20, 278; 296; 11, 268 ꝛc. — Āūs-: Das Waſſer war rein ausgefiſcht [der Fiſche beraubt]. G. 25, 29; Der Fürſten geheime Gedanken a. [ausfindig machen]. Lohenſtein Arm. 2, 714; Aus meinem Diener ſo viel von meinen Lebensumſtänden auszufiſchen. W. 16, 144. — Be-: Sie hätten das Land lange beholzet, befiſchet ꝛc. Lohenſtein A. 1, 1089; Teiche mit Netzen b.; Befiſchung der hieſigen Seen mit Setznetzen. Raabe Geſetzſ. 2, 515. — Ēīn-: Gierig ward der Plunder gefaſſt und eingefiſcht. Reithard 54. — Empōr-: Perlen e. Platen 2, 12. — Er-: Sie haben bereits genug Vortheile im Trüben erfiſcht. Heine Lut. 1, 202; Fiſchart B. 138a. — Herāūs-: Die haben den Schlüſſel zum Teich und fiſchen 'raus was ihnen behagt. Alexis H. 2, 1, 103; Etwas aus der Zeitung h. Freiligrath Gd. 1, 110. — Herüber-: Weil England durch den Handel alles baare Geld aus dem feſten Lande herüberfiſcht. Hebel 3, 92. — Ver-: 1) tr. zu Fiſch machen, und intr. (ſein) zu Fiſch werden: O Fleiſch! Fleiſch! wie biſt du ſo verfiſcht worden! Schlegel Sh. 1, 67. — 2) refl.: Fehler, Verſehn beim Fiſchen machen ꝛc. — Wég-: Einem ein Mädchen w. Körner 231a; Sch. 113b; Einem Etwas vor der Naſe. Prutz Muſik. 1, 257; vor dem Munde w. W. HB. 1, 111. — Zuſámmen-: Kinkel 459 u. ä. m.

Fiſchenzen, intr. (haben): nach Fiſchen riechen, ſchmecken: V. Sh. 1, 52; Bis er allen Thran und f–des Fett verliert. Zink Ök. 1, 312.

Fiſcher, m., –s; uv.; –chen, lein: 1) Perſon, die fiſcht, nam., deren Gewerbe das Fiſchen iſt: Die F–in. G. 7, 201; Wenn der F. 's Netz auswirft. 207; Wer gleichet uns freudigen | F–n im Kahn? Overbeck ꝛc. — 2) auch von Thieren, z. B. die Fiſchmewe; eine Art Pelikan ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Āūſtern- [1 u. 2]: ein Vogel, Haematopus ostralegus. — Hécken-: Schnapphahn, Strauchdieb. Kohl A. 2, 120. — Kárpfen-: Scheffel Tromp. 189. — Kȫnigs- [2]: Alcedo ispida, Eisvogel. Tſchudi Th. 80. — Ménſchen-: Von M–n, die in einer ſehr künſtlichen Fiſchreuſe, Dekrekalen genannt, nach und nach alle Nationen und Fürſten Europens fangen werden. W. 27, 343. — Pácht-: der eine Fiſcherei gepachtet. Raabe Geſetzſ. 2, 515. — Pfêrde-: Schottel 1117a, ſ. Heckenfiſcher. — Rāūb-: deſſen Fiſchen ein räuberiſches iſt u. ä. m.

Fiſcherēī, f.; –en: das Fiſchen (ſ. d.), Gewerbe eines Fiſchers; Recht des Fiſchens in einem Gewäſſer; Ort wo gefiſcht werden kann: Von der F. leben; Das Gut hat ſchöne F–en; Der Gutsherr hat die F. auf dem See; Ob auch F. der Päpſte | wo im Trüben fiſcht' und krebſte, | Glück zum Fang! V. 4, 79.

Anm. Veralt.: Liegt ein Flecklein in dem See mit einer luſtigen Fiſchetzen. Stumpf 395a, ſ. Friſch 1, 207b.

Zſſtzg. theils nach dem gefiſchten Ggſtd., z. B.: Bernſtein-, Perl-F.; An die Stelle der abnehmenden Fiſch-F. iſt dagegen die mehr und mehr aufblühende Seeſand-F. getreten. Kohl Irl. 1, 325; theils nach der Art des Fiſches, z. B.: Angel-, Bären-, Hamen-, Kuppel-, Netz-F., ſo auch: Eis-F., auf dem Eis, Sprung-F., wo die Fiſche, indem ſie nach einem Inſekt an der Angel ſpringen, ſich fangen; Die Wald-F. iſt unbedingt einer Steigerung der Fiſchbrut höchſt nachtheilig. Grube 3, 233 ꝛc.; ferner: Stock-F., Dummheit. Zinkgräf 1, 209 (ſ. Stockfiſch).

Fiſchicht, a.: fiſchhaft, fiſchenzend: F—er Geſchmack; Ein recht ranziger und f—er Geruch. Schlegel Sh. 3, 65.

Anm. Der Teich iſt fiſchig. Friſch 1, 269c, in dem Stande, daß gefiſcht werden kann.

Fiſchung, f.; —en: 1) ſ. Fiſch 5. — 2) ſ. Fiſchen und Zſſtzg.

* **Fiſellīeren** (frz.), tr.: mit Bindfaden umwickeln.

Fiſematénten (veralt., mundartl.), pl.: lügenhafte, trügliche Vorſpiegelungen; Komplimente, Umſtände, Weigerungen, wodurch man ſich von Etwas loszumachen ſucht: Macht nicht ſoviel F. oder ich komme über Euch! Benedix 6, 26 ꝛc.; Die zahlloſen Fiſſemadente, wie man ſprichwörtlich ſagt, die Armee von Pfiffen, Kniffen. Kubojatzky Amſelpfiff 5.

Anm. S. Bismatt-Ente, ferner: Der Luther ſagt und ſein Skribenten, | die Geiſtlichkeit ſei viſipatenten. Waldis Eſ. 4, 3, 227b.

Fiſer, f.; —n; —chen, lein: ſ. Faſe, Anm. 1b.

* **Fisk-āl** (lat.), m., —(e)s, —en; —e, Fiskäle: Rechtsanwalt, der über die Gerechtſame des Fiskus wacht: Hof-, Jagd-, Kammer-, Reichs-F. ꝛc.; auch Staatsanwalt; veralt.: Einſammler der Gelder für Vorleſungen auf Hochſchulen ꝛc. — **-aliſch**, a.: den Fiskus oder auch den Fiskal angehnd. — **-us**, m., uv.; uv.: Staatskaſſe, Strafkaſſe.

Fiſōhle, f.; —n: Art Bohne, Phaseolus, z. B.: Möſer Osn. 1, 103.

Fiſpel, m., —s; —chen: Sage, Gerede ꝛc.: Sie können doch wohl hören, daß Das ein F—chen iſt; im Ernſt glauben wir ſo 'was eigentlich nicht. Kinkel E. 176. — **-n**, intr. (haben): kleine ſchnelle Bewegungen, ein ziſchendes Geräuſch machen. Schm. 1, 573; Weinhold 20a; ins Gelag hinein reden: Er fiſpelte hier, faſelte da, ſtreichelte dort. Nicolai Freud. 43.

Anm. Tonw., auch: Hab's doch von einer Dohl fiſpern gehört. FMüller 3, 360; wiſpern (ſ. d.); Fiſperlein, mit Pulver gefüllte Papierrolle, die angezündet ziſchend umherfährt, Froſch. Vgl.: Und hör euch ein Gefiſpere, ein Scherzen. HvKleiſt Kr. 72.

Fiſſe, f.; —n; **-r**, m., —s; uv.: ſ. Fiſch 6 und Fitze.

Fiſt, m., —es; —e: Bot.: Stengelpilze (Oken 3, 79 ff.) mit vielen Gattungen, z. B.: Ballen-, Becher-, Buff- [ſ. Boſiſt und Fieſt, Anm.], Doppel-, Gitter-, Glanz-, Haar-, Hexen-, Litzen-, Netz-, Papier-, Sieb-, Walzen-F.

* **Fiſtel** (lat.): Röhre: 1) Arzn.: verhärtetes tiefes Geſchwür mit engem Eingang und röhrenförmigen Kanälen; nach dem Ort ꝛc. z. B.: Maſtdarm-, Harnröhren-, Zahn-F.; Ich weinte immerfort, ſo daß ich mir eine Thränen-F. zuzog. Immermann Mi. 1, 231 [im Thränenſack]; Speichel-, Koth-F. ꝛc. — 2) Muſ.: Kopfſtimme, Falſett: Sang ein Liedchen durch die F. G. 29, 16. — **-n**, intr. (haben): fiſtulīeren, durch die Fiſtel ſingen, ſo tönen: Eine leiſe, engbrüſtige Stimme .. fiſtelte von ſeinen Lippen. Klencke Gſp. 1, 17.

Fitſchel, f.; —n: Damſpiel.: eine Querreihe ſchwarzer Felder.

Fitſcheln: 1) intr. (haben): ſich hin und her bewegen: Alsdenn wird das Gemäſche locker, fitſchelt hin und her. Döbel 2, 21b. — 2) tr. = fitzeln, ſ. d.

Anm. S. fackeln, ficken, fiedeln ꝛc., nam. Fätſchel, Anm.

Fitte, f.; —n: Jede Hanſeſtadt, die an der Fiſcherei Theil nahm, hatte hier ihr Fiſchlager, Vitte genannt ꝛc. Hausbl. (58) 2, 237; Koſeg. Rh. 2, 88; Vitter (Fiſcher). 118.

Fitten, tr.: Schiffb.: die Tiefe der Bohrlöcher meſſen, um die Länge der einzuſchlagenden Holznägel zu beſtimmen, vgl. engl. fit, paſſend machen.

Fitt-ich, **-ig**, m., —(e)s; —e: Flügel und zwar eig. nur der gefiederte, doch z. B.: Es kommt die Zeit, ſie [die Raupe] drängt ſich ſelber [von der Puppenhülle] los | und eilt auf Fittigen der Roſe in den Schoß. G. und ſo auch bei Nemnich: Fliegenfittige, kupferhaltiger Mergelſchiefer mit Abdrücken wie Fliegenflügel. 1) eig. von Vögeln: 1. Moſ. 7, 14; Pred. 10, 20; Heſek. 17, 3; O daß ein Friedensvogel ſich vorbei | mit leiſem F. leitend ſich bewegte! G. 13, 342; Wie oft habe ich mich mit Fittigen eines Kranichs .. zu dem Ufer .. geſehnt! 14, 62; Des Vogels F. werd' ich nie beneiden. 11, 46 ꝛc. — 2) oft übertr., vgl. Flügel: [Gott] wird dich mit ſeinen F—en decken. Pſ. 91, 4; Auf den F—en des Windes. 18, 11; Wirſt mit Hüter-Fittigen ihn decken. G. 2, 55; Auf des Geſanges raſchem F. 6, 356; Viel Thaten .. deckt die Nacht mit ſchweren Fittigen. 13, 18; Luſt und Liebe ſind die Fittige zu großen Thaten. 28; Sie ließen die ſonſt ſo ſtolzen F—e hängen. Gutzkow R. 4, 412; 5, 173; Eilet die Stunde mit ſchnellerm F. vorüber. Knebel 1, 20; Mit Verluſt eines Fittigs noch eine Weile den Rumpf zu retten. L. 12, 508; Geiz ſetzt, o Wunder! F—e Menſchen an. Lichtwer 275; [Das Heer] rege, gleich dem Aar, | die Fittige! Müllner 3, 92; Muſik erhöht | ihn nicht auf Wohllautsfittigen. Platen 2, 164; Hoch | ſchwebt mir auf Freudenfittigen die Seele. Sch. 495a; Es iſt ein lieblicher, aber unterdrückter Ton in der Rede, der ſeine Fittige nicht auszufalten wagt. Tieck Nov. 4, 16 ꝛc. — 3) bibl.: die fliegenden Kleiderenden. 4. Moſ. 15, 38 u. o.; im gw. Leben: Als er beim F. ſie erwiſchte. B. 90b [Jemand packen, feſthalten], plattd.: Einen bei den Schlafitten [ſchlagenden Fittichen] nehmen; Die Schlafitten [Rockſchöße] unterm Arm nehmen und laufen ꝛc. — Daher: Ihre paar Fittige [Kleidungsſtücke], die ich Ihnen aufgehoben. G. 16, 278, vgl. Fahne 7.

Anm. Ahd. fëdah, mhd. vëttach, vitech ꝛc., nur in der Endung von Feder verſch. — Früher meiſt: Fittich (Fittigt. Fleming J. 153), jetzt gw.: Fittig. — Mundartl. Flittich. Schm. 1, 519, ſo auch bei den Fleiſchern ein gleich auf den Bruſtkern folgendes Stück Rindfleiſch.

Fittigen: 1) intr. (haben): fliegen: Sie fittigt ſo zierlich wie die Schwalbe. G. 2, 264. — 2) tr.: a) flügeln, beſchwingen: Gefittigt vom Traum. Rückert W. 4, 153; Hoch durchwandl' ich Gewölk, von der Muſ' um die Ferſen gefittigt. V. 3, 63; 49; 53; 4, 147; Hor. 1, 147. — b) auf Fittichen tragen, ſ. Empor-f.

Zſſtzg. z. B.: Be- [2a]: Doch hebt mich befittigt Angſt empor. G. 10, 292; 12, 174; Der Wein .. befittigt unſre Herzen; | ein Reiher, flieg' ich. Platen 2, 34. — Empōr- [2b]: Du ſollſt gerad' empor zu Zeus mich fittigen. Droyſen A. 1, 20. — Um- [1]: tr.: umfliegen: Berg und Gemäuer | um-f. wir. G. 1, 72 ꝛc.

Fitz-e, f.; —en; —chen, —lein: 1) kleines Gebinde Garn, eine beſtimmte Anzahl Fäden, gw. der 40fache Umfang der Haſpel; der Faden, womit es umbunden wird; mundartl. verworrne Fäden. — 2) übertr.: Runzel, Stirnfalte.

Anm. Ahd. fizza u. fiz (m.), mhd. vitze und vitz, die abgeſchnittnen Faden-Enden des alten Aufzugs zum Anknüpfen des neuen, Trumm oder Lädel, vgl. fetzen II, vgl.: Die Fiſſen, d. h. parallel neben einander gelegte Bündel Garne ꝛc. Bobrik 689b.

Fitzeln, intr. (haben) und tr.: 1) hin und her bewegen, fiedeln (ſ. d.), fitſcheln (ſ. d. und vgl. ficken, fickfacken ꝛc.): Ein ſicher Gewiſſen fitzelt und fetzelt nicht alſo; er ſagt's dürre und friſch heraus. Luther; Ein Floh kitzelt und bitzelt und fitzelt [ſticht] und zitzelt. Hoffmann F. Geſellſch. 263; Zer-f., zerpitzeln. Scherffer Ged. 652; Zerniffelt, zerfitſchelt. 409, vgl. Stalder 1, 375.

Fitzen, tr.: 1) Garn in Fitzen ſondern. — 2) runzeln: Der Kaufmann fitzte das Geſicht. Lichtwer 22. — 3) reiben, mit der Ruthe züchtigen ꝛc. Dazu: Gab er dem Roß einen Fitzer [leichten Streich]. Hebel 3, 268. — 4) fetzen, Einſchnitte machen.

Anm. S. Fitz-e, -eln, fiedeln, fetzen.

Zſſtzg.: Áb-: 1) [1]: Garn a. — 2) [3]: Ein Kind a. — 3) Die Maurer fitzen kalkbeworfne Mauern ab, glätten ſie mit dem Sprengpinſel. — Āūf- [1]: Verworrnes auflöſen, entwirren: Sie klebt den Mahrzopf in unſaubres Haar, | der, wieder aufgefitzt, viel Unheil droht. V. Sh. 1, 239. — Āūs- [3], ſchweiz.: öffentlich aushauen; übertr. ausſchelten. Lang Mem. 1, 28. — Ēīn- [4]: Nadler: die Rinnen oder Kerben am Nadelöhr einfeilen. — Herāūs- [1]: Etwas aus der Verwirrung herausſondern: Die Wahrheit aus ſeiner verworrenen Schreibart h. L. — Ver-: 1) [1]: Fäden ꝛc. verwirren: Zu einem ſolchen innigen Flechtwerke verfitzt. Burmeiſter gB. 2, 236; Ein Garn, wenn im Wickeln es uns ſich verfitzt. Droyſen A. 3, 177; Den ſo verfitzten Knaul ſo behutſam entwickelt. Leſſing (mundartl. „verfuchſen". Weinhold 24a), ſ. Karte 8. — 2) [4] Etwas durch ungeſchicktes Schneiden verderben. — Zer- [4]: zerfetzen.

* I. **Fix** (lat.), a.: feſt, unbeweglich ꝛc.: F—es Gehalt, Ggſtz. der veränderlichen, zufälligen Sporteln; F—es Laugenſalz (ältre Chem.), feuerbeſtändiges, Ggſtz. des flüchtigen; F—e Luft (ebd.), eigentl. jede Gasart, die, ihre elaſtiſche Form verlierend, ein Beſtandtheil feſter oder flüſſiger Körper geworden, nam. die zuerſt entdeckte, die Kohlenſäure; F—e Idee (ſ. d.); Dieſen Widerſtreit des F—en und Beweglichen. G. 39, 97; Sch. 1108a.

II. **Fix**, a.: raſch, flink, Etwas leicht zu Stande bringend, gewandt, tüchtig, fertig: F.! mach dich fertig! Alexis H. 1, 1, 303; Greift f. nach Steinen. B. 32b; Erzählt Das eben f. und treu. G. 2, 120; F. mit dem Maul. vHorn rhDd. 2, 246; Ein tüchtiger, f—er Student. Kohl E. 3, 46; Alles im Hauſe ſo glatt und ſo leiſe und ſo f. zu beſorgen. Laube DW. 5, 50; L. 12, 494; Mich [Perle] haſchen wollte einer von den F—en, | doch f—er war die Muſchel, zu entfliehn. Rückert 1, 154; Das Schiff iſt heil und klar und f. getakelt. V. Sh. 1, 99; 370; Erklärte der Mann ſo f., als ob's ein Uhrwerk wäre. W. 15, 36 ꝛc. — Sprchw.: Außen f. [tüchtig ſcheinend] und innen nix. Gotthelf U. 2, 79; Meiſter F. Schweinichen 1, 157, ein Hauptkerl ꝛc., oft zur Verſtärkung von fertig (ſ. d.).

Anm. Wohl zu ficken (ſ. d.), raſch bewegen, ſchwed. fika, eilen, ſchwerlich aus ahd. fizes, geiſtesgewandt, verſchlagen.

III. **Fix**, m., —es (uv.); —e: nach II. Name von (Schäfer-) Hunden, Köter: Bullenbeißer, Schäfer-F—e. B. 299a; Weiße F—e zum Schutz der Herde. V. Georg. 215; Wie den fremden Fix | man aus der Thüre ſtößt. Sh. 2, 25, vgl.: Weil Hurtig bellt. V. 3, 153.

* **Fix-en**, tr. und intr. (haben): Börſenſpr.: den Kours von Papieren in die Höhe treiben, — eig. ihren Werth ſo befeſtigend (ſ. Fix I.). — **-er**, m., —s; uv.: Einer, der fixt, Hauſſier, Bull (ſ. d. u. Bär 4). — **-fax**, m., uv.; 0: Fickfack (ſ. d.), Hokuspokus, Faxe. — **-īeren** (frz.): 1) tr.: a) Etwas feſtſetzen, beſtimmen. — b) Einen feſt ins Auge faſſen, ihn ſcharf und durchdringend anſehn. — 2) refl.: ſich häuslich niederlaſſen.

Flábbe, f.; —n: herabhängendes Maul, Flappe.

I. **Flách**, a.: in Länge und Breite ausgedehnt, ohne merkliche Erhebung oder Vertiefung: 1) eig.: eben, platt, Ggſtz.: rund, gewölbt, körperlich hervortretend ꝛc.: Die f—e Hand (ſ. d.), die ausgeſtreckte innre Hand, Ggſtz. der äußern Wölbung ꝛc.; F—e [platte] Stirn, Bruſt, Naſe; F—es [ebnes] Land, Feld; Schiff.: F—e See [ohne Wellenerhebung]. — F—er [Ggſtz.: runder] Draht; F—es Eiſen [Ggſtz.: Stange]: Mit f—er Klinge [mit der breiten Seite, Ggſtz.: Schärfe] hauen, f. hauen, f—er Hieb. — Bergb.: F—e Züge, durch die Breite des Gebirgs ſich erſtreckend. — Schiff.: F—er [breiter, halber] Wind, der grade von der Seite kommt; F. vor dem Wind ſegeln, ſo daß er grade von hinten kommt; F. in den Wind ſegeln, ſo daß er grade von vorn kommt. — Mal.: F—es [breites] Licht; F. erhabne Arbeit, Basrelief ꝛc.; Das f—e Denkmal unſrer Kunſt [ein Gemälde]. G. 6, 71. — Nicht etwa f—e bleierne Reiter .., ſondern Mann und Pferd, rund und körperlich. 20, 68; Das hohe Korn ſo f. niedergewandert. Kinkel E. 437 ꝛc. — 2) ſich nur allmählich, unmerklich erhebend, Ggſtz.: abſchüſſig, ſteil ꝛc.: F—e Dächer, Gebirge, Gänge, Stollen (Bergb.), Bollwerke ꝛc.; In dieſer f. erhobenen Gegend. G. 26, 47. — 3) wenig Tiefe habend: F—e Schüſſeln, Teller; F—es [ſeichtes] Waſſer; F. pflügen; Die Beutel ſind ſo eng und ſo f.; ſowie man hineingreift, hat man auch auf den Boden gegriffen. Engel 12, 26 ꝛc. — 4) übertr. zu 3: ohne Tiefe, ungründlich, ſeicht, oberflächlich, nicht tief eindringend ꝛc.: Tiefſinnige Gedanken an f—e Gegenſtände verſchwendet. Gervinus Sh. 1, 62; F. nippen. G. 1, 103; F—e Unbedeutenheit. 11, 75; Das f—e, unermüdete Anſpülen unbedeutender Mittelmäßigkeit ... Die Eindrücke bleiben f. und einzeln in der Seele. 31, 23; Räſonnement, das tief oder f. vorgebracht wurde. 39, 274; Dem f—en Schafskopf. Klinger F. 5; Bei f—en Leſern. L. 10, 215; Schreckt | ſie Alles gleich, was eine Tiefe hat! | Iſt ihnen nirgends wohl, als wo's recht f. iſt. Sch. 335b; 399b ꝛc.

Anm. Steigrung zuw. mit Uml.: Die flächere Schweiz. G. 27, 6; 36, 21; Den flächern [Buſen]. Rückert G. 1, 154; Bei den leichteſten und flächſten [ebenſten] Sachen

Schwierigkeiten ſehen. Lavater Ph. 1, 142. — Ahd. flah, mhd. vlach, vgl. gr. πλάξ (Platte), blach, ſ. Fleck und flau.

Zſſtzg. z. B.: Die Welt da draußen iſt ober=f. [4], der Kern muß tiefer liegen. Scheffel Tr. 260; Der wieſen=f–e Vorgrund [f. wie eine Wieſe]. Kürnberger A. 403 ꝛc.

II. **Flách**, n., –(e)s; –e; Flächlein: 1) Schiffb.: der faſt wagerechte flache Boden in der Mitte des Schiffs: niederd. allgem. = Fläche, vgl.: Durch F., Rauh, Dicht und Dünn. V. Myth. 1, 7. — 2) nam. in Verkl.: platter Stein zum „Flächeln" oder Bämmeln (ſ. d.).

Fláche, f.; –n; –n=: 1) Flachheit (ſ. d.). — 2) etwas Flaches, nam. eig. (Math.): die Grenze eines Körpers in ihrer Ausdehnung nach Länge und Breite, ohne Dicke, — im gewöhnl. Leben meiſt von Ebnen, auch übertr.: Ebne, krumme F.; Cylinder=, Kegel=, Kugel=, Abwicklungs=, Schnitt=F. ꝛc.; F. der Hand; F. [breite Seite, Ggſtz.: Schärfe] eines Degens, Lineals; Die F. Ono. Nehemia 6. 2, flacher, ebner Theil des Erdbodens: Daß die Tiefe niemals hohl und die F. niemals platt würde. G. Bett. 1, 308; F. iſt für die Malerei F., ſie mag oben oder unten, oder auf der Seite ſein. L.; Ins Innre der Natur weiß er noch nicht zu dringen, | er kennt die F–n nur von körperlichen Dingen. W. 25, 13 ꝛc. — 3) Maurerei: eine auf der einen Seite ſpitze, auf der andern breite Haue. — 4) Markſcheidek. (veralt.): Hypotenuſe eines rechtwinkligen Dreiecks.

Zſſtzg. zu 2 (ſ. d.) vielfach, z. B.: Grund=F., worauf etwas ruht, Ggſtz.: Seiten=, Ober=F. ꝛc.; 200′ über der Meeres=F.; Ober=F., ſ. Grund=F., auch Ggſtz. des Innern: Sein Urtheil iſt von der Ober=F. geſchöpft, dringt nicht tief ein; Jene großen Stromthäler oder See=F–n. Merck Br. 2, 211; Die Seiten=F–n des Blatts. Burmeiſter gB. 2, 47; Die Spiegel=F. des Waſſers. Alexis H. 1, 1, 234; Stein=F. [Schieferplatte]. G. 20, 202; Mit Schilf überwachſene Sumpf=F. Hettner gR. 276; In weiten Thal=F–n. G. 18, 179; Zauber=F. 13, 134 [Zauberſpiegel] u. ä. m.

Flächeln, tr.: 1) ſ. Flach II 2. — 2) Klempner, Zinngießer ꝛc.: mit dem Flächelmeißel flache Züge eingraben.

Flachen, Flächen, tr.: flach (ſ. d.) machen: Wer gab dem Neger das geflachte Haupt | und wölbte Platon's hohe Stirne? Platen 2, 9. — Nadler: den Draht flächen [„flecken" Adelung], flach ſchlagen.

Zſtz.: Áb=: Den wunderlich abgeflachten Berg des Kaps. Droyſen Y. 1, 41; Die Säulen nach korinthiſcher Ordnung kanneliert, d. h. zwiſchen den Vertiefungen abgeflächt. G. 30, 92; Bei der Abflachung des Lebens. Klencke Gſp. 1, 232; Die Ufergelände .., die zum Seeufer ſich allmählich abflachen. Kohl A. 2, 21 u. o. — S. auch flauen Anm. — Āūs=: zu einer Fläche ausbilden: (Glash.) Das Ausflächen des Glaſes [zu Scheiben]. Karmarſch 2, 146. — Dann flacht der Spalt ſich nach und nach aus. Kohl A. 1, 242. — Ver=: tr.: flach machen; refl. und intr. (ſein): flach werden: Den verflachten .., entnervten Worten und Thaten. Börne 1, 48; Von Kotzebue datiert der Krebs der Verflachung .. in der Schauſpielkunſt. Devrient Sch. 3, 239; Ihre Gehänge verflächen ſich gelinde in die geräumigen flachen Thäler. Forſter A. 3, 165; G. 18, 32; Von den ſchärfſten und kleinſten Brüchen [im Kupferſtich] bis zu den breiteſten Verflächungen iſt Alles überlegt. 31, 48; Die Höhenzüge .. verflachten wenige Stunden von da. Hackländer St. 3, 9; Nur an dem untern Theile ſehr ſteil, nach oben hin mehr verflächt. Humboldt Kl. Sch. 1, 60; Die Lagune verflacht ſich | ſchon und es legt ſich der Wind. Platen 2, 224; Die größte Beſchränktheit vermag nicht die innere Tiefe ſeines Daſeins zu verflächen. Steffens Malk. 1, 20.

Fláchheit, f.; –en: 1) das Flachſein, die Fläche (ſ. d. 1, welches aber in der übertr. Bed. 4 von flach ganz unüblich iſt): Die F. der Stirn; Ihre natürliche F. und Ungründlichkeit. Fichte 7, 350; Die Philiſterei, dieſe widerliche, abgeſchmackte Miſchung von Engherzigkeit und Geiſtes=F. Börne 2, 381 ꝛc. — 2) flaches, ſeichtes Urtheil ꝛc.: Das Buch wimmelt von F–en.

Flächig, a. (-keit, f.): mit Flächen verſehn, gw. in Zſſtzg., z. B.: Eben=, Grad=, Krumm=, Spiegel=f.; Eigen=f. ausgebildete Quarze [Kryſtalle]. Volger EE. 476 mit den der Kryſtalliſation gemäßen Flächen ꝛc.; Acht=, Viel=f. ꝛc.

Anm. Ungw.: Ober=f. ſtatt oberflächlich: Einem ihm ſelbſt nur o. bekannten Manne. Lewald W. 2, 152; Bei o–er Betrachtung. 3, 181; 1, 177; Reiſ. 1, 41, auch bei Heynatz.

Flächlich, a. (-keit, f.): ſelten: ein wenig flach, z. B.: Der Grund hat eine etwas f–e Tiefe. Döbel 3, 66a; ungw. bei Campe ſtatt des zſſgſtz. Ober=f., an der Oberfläche, obenhin ꝛc., nicht tief eindringend, ohne Ernſt und Gründlichkeit ꝛc.: Die o–en Waſſerſchichten langſamer als die tieferen. Burmeiſter gB. 2, 49; Die o–e Aſche. G. 23, 227; Von Allem mußte geſchöpft, Alles, wenn es auch nicht zu erſchöpfen war, o. gekoſtet werden. 39, 321; So hat er nie ein Bedürfnis, über dieſe Oberfläche hinauszugehen ... und ſo entſteht in ihm .. das Phänomen der abſoluten O–keit und totalen Seichtigkeit. Fichte N. 68; O. bekannt damit ꝛc. — Waſſer=f. (ungw.): wagerecht.

Anm. S. Flächig, Anm. — Dazu: Der Flächling [Flachkopf]. BSternau; Der Oberflächler ꝛc. — Spate hat auch: Einen mit dem Degen flächlings [mit der flachen Klinge] ſchlagen. S. flechtlings.

Flächner, m., –s; uv.: Math., Mineral.: in Zſſtzg. zur Bez. eines Polyeders nach der Zahl oder Beſchaffenheit der Seitenflächen, z. B.: Acht=F., das (regelmäßige) Oktaeder, von acht (gleichen, gleichſeitigen) Dreiecken umſchloſſen; Vier=F., Tetraeder, von vier (gleichen, gleichſeitigen) Dreiecken umſchloſſen; Rauten=, Zwölfflächner, von 12 (gleichen) rhombiſchen Flächen umſchloſſen, Rhombendodekaeder ꝛc.

Fláchs (ſpr. –x), m., –es; –e; =: der als Spinnmaterial zubereitete Baſt von den Stengeln der Leinpflanze und dieſe ſelbſt (Linum usitatissimum): F. ſäen, ausziehn, raufen, riffeln, rotten, brechen, bläueln, ſchwingen, ribben, hecheln, ſpinnen; Den F. zu feinem Garn geſponnen. Chamiſſo 3, 63; Lobte .. mein dem F–e gleiches Haar. .. Und des F–es Steingewicht | gab noch viele Zahlen. G. 1, 162; Den F., in zierlich gedreheten Knocken, .. gehechelt. V. 2, 18; 3, 132 ꝛc. Übertr.: Nur geht in neueſter Zeit, ſcheint es, ſein [des Schriftſtellers] F. etwas zu Ende. Gutzkow Unterh. 2, 2, 271, der von ihm zu bearbeitende Stoff. — Auch andre Pflanzen, z. B.: Der neuſeeländiſche F., Phormium tenax; Der wilde F., Cuscuta europaea; auch = Frauen=F. ꝛc. Auch der Asbeſt (ſ. d.) heißt: lebendiger F.

Anm. Niederd. auch neutr., z. B.: Der F. ... Feines F. ... Das mit beiden Händen gefaßte F. ꝛc. Schütze Holſt. 1, 322. Mz. ungw.: Diverſe Flächſe. Eichendorf Ph. 70. — Ahd. flahs, viell. mit flechten vrwdt. S. Haar, Anm.

Zſſtzg. (vgl. Lein und Hanf) zur Bez. der Arten und ähnlicher Pflanzen ꝛc., z. B.: Bĕrg=F., Linum catharticum; Braūt=F. [der zur Braut=Ausſteuer verſponnen wird]. V. 2, 72; Dŏcken=F., der feine, in Docken gebundne F.; Fraūen=F., Antirrhinum linaria; Früh=F., der früh, gegen Anfang Mai geſäete, im Ggſtz. zum Mittel= und Spät=F.; Hēiden=F., Frauenflachs; Kauten=, Knocken=F. [in zuſammengedrehten Zöpfen oder Knocken]. V. 2, 54; 3, 182; Kröten=, Marīen=F., Frauenflachs; Mittel=F., ſ. Früh=F.; auch mittelfeiner F.; Nix=F., eine Waſſerpflanze, die Brunnenröhren verſtopfend. Mattheſius Luth. XXXVI, vgl. Nixblume, Hydrocharis morsus ranae; Purgīer=F., Bergflachs; Rēiſten=F., Knockenflachs; Sēē=F., Linum maritimum; Spät=F., der ſpät, im Juni geſäete; Thāū=F., der im Thau gerottet wird; Wāld=F., Frauenflachs; Wāſſer=F., Waſſergarbe; Wieſen=, Wild=F., Bergflachs ꝛc.

Flächſe: ſ. Flechſe.

Fláchſen (ſpr. –xen), a.: aus Flachs (vgl. leinen); Flachs gleich (nam. vom Haar): F–e Schnur. Richt. 16, 9; Einen f–en Bart (ſ. d. 1) und eine wächſerne Naſe | ſeinem König zu drehen. G. 5, 194; Fiſchart B. 223a; Ihr langes f–es Haar. Lichtenberg 3, 293; W. 11, 161; F–e Heldengedichte | die haſpl' ich. Uhland 461.

Anm. Auch: Das Haar iſt lang und flachſen. Schwab 177; DMuſ. 1, 1, 570; Flachſin Werk. Ryff Th. 47 ꝛc. Ferner: Mit einem flächſernen Schweife. Daumer 1, 285. — Verſch. mundartl.: Flachſen, tr. und: Ab=f. Gotthelf G. 358 = prügeln, vgl. Flegel ꝛc.

Fláchſicht, a.: flachsähnlich, auch mit Umlaut. — **Flack**: ſ. Flach II, 1 und Flake.

I. **Flácken**, (mundartl.) intr. (haben): faulenzend liegen. Schm.; Auf ſeinem Schragen zu f. W. 12, 13; 72; 33, 394; Ruhig auf der Seite f. Merck 2, 95.

II. **Flácken**, 1) intr. (haben): ſich hin und her bewegen, fackeln (ſ. d.) und, wie Dies, nam. von der lodernden Flamme, ſ. Friſch 1, 271c; Nachdem das Reiſig, eine helle Lohe, kniſterte und flackte. Alexis H. 2, 2, 163; Das graue in wildem F. aufſtarrende Haar. Auerbach Leb. 1, 228; Hat ſich eine .. Flamme erhebt zu f. Scheuchzer Nat. Gſch. 2, 55 ꝛc. — 2) tr.: Weber.: die Wolle, Baumwolle ſchlagend oder klopfend reinigen, zu Flocken ſchlagen, flocken (ſ. d. und vgl. fachen): Die Flack= oder Schlagmaſchinen. Knapp Techn. 2, 661. — 3) tr.: ſpaltend aufreißen, vgl. Flackfiſch, ferner: Flick=Aal, =Gans ꝛc., ſ. flicken II, 1.

Anm. Ahd. flagarôn, flogarôn (wie auch jetzt meiſt flackern) gehört zu fliegen, vgl. Flocke, gr. φλόξ, Flamme; lat. flagro, brenne ꝛc. — 2 vielleicht zum Stamme von Flegel mit der Bed. ſchlagen.

Zſſtzg. vgl. die von flackern, z. B.: Āūf=, intr. (ſein): auflodern: Ein Feuer, darin man rührt, flackt nur heller auf. Alexis H. 2, 2, 163; 2, 1, 28; Dieſer Zorn flackte nur auf beim Namen der einen ihr genannten Perſon. 2, 2, 54 ꝛc.

Fláckern, intr. (haben, ſ. Anm.): verſtärktes flacken (ſ. d. II, 1), fackeln: Die Lampe flackert im Verglimmen. Chamiſſo 3, 159; Wenn drei ſo reine Flammen in einander f., Das muß ein behagliches Licht geben. Gutzkow R. 7, 265; Bald f. ſie fix | hernieder zum Styx. Matthiſſon 145; Wie ein Flämmchen, flackert eine Roſe .. in meinem Buſen. Platen 2, 17; F–d ſteigt die Feuerſäule. Sch. 78b ꝛc. — Auch unperſ.: Da flackert's [bewegt ſich's rauſchend hin und her], da lärmt des Königs Troß. Heine Lied. 71.

Anm. Zuw., wo die Ortsveränderung bez. werden ſoll, mit ſein: Wär' ich nicht ſo wie ein Irrlicht umhergeflackert. Brachvogel FB. 2, 25, ſ. flattern, fliegen ꝛc. — Dazu: Das Geflacker [ſich hin und her Bewegen]; Flack(e)rig, a. = flackernd ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Āūf=, intr. (ſein): auflodern: Dem letzten A. eines erlöſchenden Lichtes. Guhrauer L. 1, 147; Es flackerte die Unzucht | ſcheußlich auf im welken Buſen. Heine Tr. 126; Das a–de wilde Krankenauge. JP. 2, 128 ꝛc. — Ent=, intr. (ſein): ſich flackernd wegbewegen: Die Gluth .. | verſchwärzt e–d rings die Nacht. Salis 41; Rückert 1, 40; Matthiſſon A. 11, 116. — Herúm=, intr. (ſein): Wo biſt du herumgeflackert? [herumgelaufen]. — Hín= ꝛc., intr. (ſein): Fackeln, die unter dem Nebelſaume des Fluſſes h–d, dieſen das Anſehen eines glühenden Höllenfluſſes geben. Sealsfield Leg. 1, 139. — Um=, tr.: flackernd umgeben: Sei heller Born, | wo dich umflackert heller Zorn. Rückert Mak. 2, 205. — Ver=, intr. (ſein): verlöſchen: Daß der Theure raſch | verflackert und verdirbt [ſtirbt]. Beck Arm. 257; Zum v–den Herdfeuer. Goltz Jug. 1, 314. — Zuſámmen=, intr. (ſein): ſich flackernd zuſammen, in einander bewegen. G. 12, 57.

Fláddern ꝛc.: ſ. Flattern.

Flāden, m., –s; uv.; =: 1) rundes und plattes, ſcheibenartiges Backwerk, Kuchen. 2. Moſ. 29, 2; 23 ꝛc.; Die des beim Brotbacken nie fehlenden heißen F–s warteten. Lewald Roth. 60; Mir .. ſind F. verleidet; | Brotes bedarf ich, das mehr als gehonigte Kuchen mir anſchlägt. V. Hor. 2, 255 ꝛc.; Alles war, um mich eines Volksausdrucks zu bedienen, ein Kuchen und ein F. Scherr Gr. 2, 161, ſ. Gebäck, Anm. — Dazu: Butter=F., mundartl. ſtatt Butterbemme. Perthes Leb. 2, 139; Eier=F., Eierkuchen; Verbitt' ich mir die ewigen Honig=F.: | ich brauche gutes hausgebacknes Brot. W. HorBr. 1, 165; Oſter=F. Zinkgräf 1, 17, Oſterkuchen ꝛc. — 2) übertr.: der Koth des Rindviehs: Kuh=F. Tſchudi Th. 279 ꝛc.

Anm. Ahd. flado, wohl vwdt. mit flah (flach), vgl. bair.: Eier=, Oſterfleck. Schm. 1, 584, ſ. Fleck und Flatſchen.

Flāder, f.; –n; –chen, lein; –n=: 1) Flugloch des Bienenſtocks. — 2) Flaſer, Maſer, d. i. geflammte, hin und her laufende Ader im Holz, Geſtein ꝛc., ſ. Heſek. 27, 5; Vertreibe es [das Gericht aus Leber] fleißig, damit es keine F–n habe. Rumohr Kochk. 6. Daher auch als masc. = der Maſer, d. i. Masholder, Ahorn. — -ig, a.: maſerig: F–es Holz, vgl. Fladernholz. Heſek.

27, 5; Bergb.: F–es [klüftiges oder auch wimmriges] Geſtein. — -**n**, tr.: flaſern (ſ. d.).

Anm. S. flattern, vgl. Schm. 1, 518 und nam.: Angeſehen ſolches [Holz] flatterícht und maſerícht .. wächſt. Döbel 3, 15b.

Flāge, f.; –n: 1) Schiff.: jäher Windſtoß, minder heftig als die Bö (ſ. d.): Donner-, Hagel-, Regen-F. — 2) Bergb.: feſtes Geſtein, das ſich zw. dem andern geſetzt hat.

Anm. 1) viell. zu fliegen; 2) zu Fleck; 3) mundartl. = niedre Sumpfgegend, vgl. Flach.

* **Flageolétt** (frz., flahſch—), n., -(e)s; –e; -: kleine Flöte, namentl. zum Abrichten von Vögeln; ähnlich klingendes Orgelregiſter; Nachahmung des Flötentons auf Geigen. Nbnform: Flaſchinett.

Flágge, f.; –n; -, –n-: 1) (Schiff.): Fahne zur Bez. der Nationalität, des Rangs, den der Befehlshaber hat und zu Signalen: Die F. hiſſen, wehen laſſen, ſtreichen ꝛc. — 2) ſ. Flage 2.

Anm. Wohl zu fliegen, flackern ꝛc.

Zſſtzg. vgl. Fahne, z. B. nach dem Wappen: Deines Feindes [Philipp II.] ſtolze Löwen-F–n wehen. Sch. 20a ꝛc., nach der Ähnlichkeit: Der Dämpfer mit ſeiner weitwehenden Rauch-F. Dingelſtedt 3 ꝛc. (ſ. See-F.), ferner nam.: Admirāl-: Kommandoflagge des Admirals am Top des großen Maſts. — Blūt-: als Zeichen der Schlacht aufgehißte rothe Flagge (veralt.). — Fāhrt-: als Zeichen, daß man unter Segel gehen will, vgl. Schau. — Friēdens-: weiße Flagge, als Friedenszeichen. — Kampánje-: Nationalflagge an der Beſahngaffel. — Kommándo-: an einem Top der 3 Maſten, je nach dem Rang des Befehlshabers. — Kontreadmirāl-: Kommandoflagge am Top des Beſahnmaſts. — Pétſchafts-, Petſchiēr-: wodurch ein Kriegsrath berufen wird. — Sēē-: nach der Ähnlichkeit eine Scheibenqualle, Medusa aurita, ſ. Frommann Mund. 3, 31, verderbt in: Seeflarre, Seeflamme (Schütze 1, 321). — Sēin-, Signāl-: zu Signalen. — Splēt-, Splítt-: in 2 Spitzen endend. — Tōdten-: eine vornehme Leiche auf dem Schiff anzeigend. — Viceadmiral-: Kommandoflagge am Top des Fockmaſts. — Zúngen-: in drei Spitzen endend u. ä. m.

Flággen, intr. (haben) u. tr.: als Flagge wehn, Flaggen wehn laſſen; ein Schiff ꝛc. mit Flaggen behängen: Für letzte, weitſte Fahrt flaggt ſchon dein Schiff am Strande. Arndt 331; Vor Pſara's Strande | .. flaggt er. Chamiſſo 3, 355; Während aus der Dachluke die Uniform .. in der Frühlingsluft flaggte. Keller gH. 1, 38; Sie wedeln, f., ſchießen. Kohl Südr. 2, 159; Die Balkone geflaggt und mit reichen Stoffen behängt ꝛc.

Zſſtzg.: Be-: tr.: Die buntbeflaggten Schiffe. Gottſchall G. 98 ꝛc.

Flāhne, f.; –n: Bot.: Stengellilie. Oken 3, 510; Gabel-, Knoten-F. ꝛc.

Flāke, f.; –n: Flechtwerk: Die Hange oder auch F. iſt .. ein hängendes Geflecht aus Weidenruthen .. Käſe, Schinken,' Wurſt u. ſ. w. aufzunehmen .., die Hühner zur Nacht zu beherbergen. Dronſen A. 3, 37; auch im Deichb. (ſ. Flechtendeich), nam. auch: Art Fiſchernetz. — -**n**, tr.: mit Flaken fiſchen. — -**rēī**, f.; –en: das Fiſchen mit Flaken ꝛc.

* **Flakon** (frz., –óng), n., –s; –s: Fläſchchen, Riechfläſchchen, masc. Hackländer Skl. 1, 104.

* **Flamánt**, m., –en; –(e)s; –en, –e; **Flámbart**, m., –(e)s; –e: Flamingo (ſ. d.).

* **Flambeau** (frz., ſpr. flangbō), n., m., –s; –s: Fackel, hoher Leuchter.

Flámberg, m., –(e)s; –e: breites Ritterſchwert: Die alten Pickelhauben, Tartſchen, Hellebarden, F–e. Heine B. 140; Daß man ſie wieder zücke, | die F.' allzumal. Herwegh 1, 24; Wer den F. ſchwingen kann. Körner 27b.

Anm. Frz. Flamberge (fem.), viell. das die Flanken bergende Seitengewehr, ſ. Berge, vgl. Diez 631. Zuw.: Einen F–en. Geibel Jun. 344.

Fláme, f.; –n: (veralt.) Thierarzn.: Aderlaßfliete. — **Flāme**, f.; –n: (weidm.) Flanke.

Flamingo, m., –s; –s: ein hochbeiniger Sumpfvogel, Phoenicopterus, nach der rothen Farbe auch Flammenvogel, frz. Flamant ꝛc.

Flāmiſch, a.: 1) aus Flandern ſtammend ꝛc., vgl. frz. flamand, wie die Einwohner auch Fläminger heißen und Fläming (z. B. Grün N. 91) ein von Solchen bewohnter Landſtrich: F–es Recht; F–es Geld, nam.: Pfennig, Schilling, Pfund F., als Rechnungsmünze z. B. noch in Hamburg ꝛc. — 2) übertr.: a) derb, grob, plump ꝛc.: So 'n flämſcher Kerl von Ritter. Eichendorf Phil. 175; Ihre f–e [„flammändiſche.“ 139] Feiſtigkeit. Forſter Anſ. 1, 154; Ihrer f–en Konſtitution zufolge. Goltz 3, 11; Günther 457; Dicke Engel, etwas f., | wie entſprungen aus dem Rahmen | eines Rubens. Heine Tr. 59; F. ſchreien [gewaltig] ꝛc. — b) mürriſch, verdrießlich: F–e Geſichter. G. 16, 330; 2, 222; 23, 86; Gotthelf Sch. 262.

Anm. Schwzr. aber auch = fein, nam. von Schafen und Wolle. Stalder, vgl. Weinhold.

Geflámm, n., –(e)s; 0: wiederholtes Flammen: Blitz-G. Reithardt 12; Geflämme. Rückert N. 179.

Flámme, f.; –n; Flämmchen, lein; –n-: 1) eig. der aus brennenden Gaſen beſtehende, aufſtrebende, leuchtende Theil des Feuers und das hell brennende Feuer ſelbſt: F–en werfen, ſprühen; In vollen, hellen, lichten F–en ſtehn; In F–n ausbrechen; Das Feuer ſchlägt, bricht in F–n aus; Das glimmende Feuer zur F. anblaſen; Die F. züngelt, ergreift das Dach; Bricht der alte Groll, | gleichwie des Feuers eingepreßte Gluth | zur offnen F. ſich entzündend los. Sch. 489b; Ein luſtig Feuer F–n ſchlug. Uhland 383 ꝛc.; In Geſtalt eines Flämmchens. G. 25, 24. Auch: Vom elektriſchen Glas entkniſterten roſige Flämmlein. V. 1, 90 ꝛc. u. bibl. = große Dürre. Joel 1, 19. — 2) übertr., ſ. Feuer 5b—f und brennen, z. B.: Die F. des Kriegs, der Leidenſchaft, des Zorns, des Haſſes, der Begeiſtrung, der Empfindung, des Muths, der Liebe ꝛc.; Gierig ſaugt ſie ſeines Mundes F–n [heiße Küſſe]. G. 1, 192; Ich ſah den Arzt bemüht, | die F. [das erloſchne Leben] wieder anzufachen. 13, 309; Die üppige F. der thieriſchen Liebe. Klinger Giaf. 608; Einen in F–n [Zorn] ſetzen. Sch. 749a; Nun gerieth Johann's Feuer .. in F–n, daß er herausfuhr. Stilling 1, 50; Der Kehl' unbändige F. [Hunger] loderte fort. V. Od. 2, 126. — 3) wie Liebſchaft (ſ. 2) auch der Ggſtd. derſelben: Nicht damit zufrieden, Ihre F. [Geliebte] an ſich zu reißen. Meißner FvH. 1, 172; Er rühmt ſich zweier Flammen. G. 13, 174 ꝛc. — 4) weidm.: die rothe Augenhaut der Auer- und Birkhähne. — 5) der Milchſpiegel der Kühe. — 6) Bergb.: Flämmchen, geringe Spur Erz. — 7) mundartl.: Feuerkäfer. — 8) der gemeine Bandfiſch, Cepola rubescens. Oken 6, 141.

Anm. Lat. flamma, mhd. flamme, ſ. flimmen. — Veralt. masc. Wackernagel 3, 1, 80 Z. 5 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Blitz-, Feuer-, Branntweins-, Spiritus-; Schwefel-, Holz-, Gas-F. ꝛc.; Herd-, Küchen-F. ꝛc.; Andachts-F. W. 11, 123; Die heftige Geiſtes-F. Hölderlin H. 2, 78; Der Kriegsfunke zur Kriegs-F. angefacht. HHerz 60; Weil die Lebens-F. [vgl. Lebenslicht] noch brennt und noch aufs Neu ſich läſſt entzünden. Sch. 611a; Leidens-F. [das Leiden als Läutrung]. Stilling 4, 272; Die heil'ge Opfer-F. Sch. 554b; Die Ori-F., eig. auri flamma, Goldflamme, die franz. Hauptfahne. Sch. 452b, übertr.: Der Freiheit Ori-F. Werner F. 8; Platen 2, 23; ungw. neutr.: Ein wehend Oriflamm. Koſegarten Po. 2, 184; Rache-F. Platen 6, 10; See-F., ſ. Seeflagge; Des edlen Jünglings Auge ſprühte | Todes-F–n [toddrohnde]. Matthiſſon 48; Wolluſt-F–n entſprühten den Küſſen. Sch. 1b u. ä. m.

Flámmen, 1) intr. (haben): a) eig., in Flammen ſtehn, hell brennen: Wie die f–den Windmühlenflügel in Bewegung geriethen. Steffens Erl. 5, 309; Wie ein Keſſel auf f–dem Feuer. V. Od. 12, 237; Dann flammen Reiſig und Scheite. G. 1, 230; Durchgang .., um deſſen engen Mund die ganze Hölle flammt. 11, 32 ꝛc. — b) flammengleich leuchten, blitzen, glühn, flimmen (ſ. d.): Kerzen, (Platen 4, 292), Sterne (G. 18, 259; Stilling 1, 32; Ramler 145), Augen (Stahr R. 2, 289; Uhland 122) f. ꝛc.; Aus dunkler Fluth | der Siegesſchild der Sonne f–d ſprang. Chamiſſo 4, 64; Hell in bläulicher Gluth flammte des Erlenſtrauchs | .. Laub. V. 3, 11; 225 ꝛc. Unperſ.: Es hat geflammt [geblitzt] die ganze Nacht. WMüller 1, 237, ſ. flimmen. — Auch: [Der Altar] flammt jetzo von Opfergeſchenken. WHumboldt 3, 36. — c) vor Zorn ꝛc. auflodern, glühen: Da flammte deſſen Geſicht. Gotthelf G. 352. — d) Feuer der Begeiſtrung, der Leidenſchaft ꝛc. in ſich haben; feurig ſein, glühn ꝛc.: F–d verkündigten ſie die großen Thaten. G. 14, 271; Die Trompetta flammt für die innere Miſſion. Gutzkow R. 3, 460; Die Reden .. f. von der edelſten Begeiſterung. Immermann 12, 310; M. 4, 267; Liebe flammt in meiner Bruſt. Sch. 590b; Wie hoch ſein Dank einſt f. wird. 255b; Euer f–der Kriegsmuth. Tieck N. Kr. 3, 327 ꝛc. — 2) intr. (haben und ſein, ſ. Anm.): wie eine Flamme ſich hin und her bewegen; blitzgleich — ſchnell, zuckend, leuchtend, zündend ꝛc. — einen Raum durchfahren, zucken, ſchießen, fahren ꝛc.: Für ſie zu leben und zu ſterben, | Das flammt [zuckt heiß] durch jede deutſche Bruſt. Auswahl d. Lieder 13; Verklärt ſelbſt, | flammt' [flog] ich, ein Seliger, ſchon in aller Verklärten Umarmung. Baggeſen 2, 269; Ein leerer Schall wär' es geweſen, | hätt's nicht in dein verderbtes Herz geflammt [zündend getroffen]. Beer Arr. 144; Wie ſein Säbel .. in die Zöpfe einſt geflammt. Freiligrath 2, 67; Da bebt ſie [die Heide] ſpät, da bebt ſie früh; | da flammt ſie [bewegt ſich hin und her] durchs Gehölze. Vol. 1, 7; In ziemlicher Höhe ſchießt aus einer Felskluft ein ſtarker Bach f–d herunter. G. 14, 204; Dann flammt mir das ungeheure Unglück [des Brandes] wieder in die Einbildungskraft. 19, 391; F. rächeriſche Blitze von meinem Herzen. Heinſe A. 1, 246; Daß faſt ein gleicher Witz aus ihrer Bruſt geflammt. Mühlpforth L. 190; Woher du weheſt, wohin du flammeſt. Rückert Mak. 2, 33 ꝛc. — 3) tr.: zuw. ohne ausgedrücktes Obj.: a) in Brand, in Flammen ſetzen (ſ. 1a): Gänſe f., ſengen; So jämmerlich gefeurt, geflammt, gebäucht, geräucht. Fiſchart B. 121b; Seine Boten bringen f–des [verzehrendes] | Verderben auf des Armen Haupt herab. G. 13, 75; 55; Nur unmäßige Kraft wirkt | immer zerſtörend, ſie macht | um ſich ſchwärzer das Dunkel | flammt das Lichte zu Brand. Knebel 1, 45; Wenn Sommergluthen f. V. 4, 56 ꝛc. S. Ab-, Aus-f. — b) flammen laſſen, ſprühen, raſch und feurig Etwas von ſich ausgehn laſſen, verbreiten (ſ. 1; 2): Wie bluthroth dort die Sonne | ſteigt und feuerflammt [1a] im Morgen. Werner Oſtſ. 1, 16; Die feuerflammenden Holzſtöße. Sch. 13b. — Die Augen f. [1b] Gunſt. Scultetus (L. 8, 288); Was Silber flimmern mag und Gold mag f., | Das ſind allein zerſtreute Farbenblitze. Rückert 1, 172. — Aus den Tiefen der Gottheit flammte [2] ſeine Zunge Leben und Licht. G. 14, 272; Es flamm' Anbetung, der große, der Sabbath des Bundes, | von den Sonnen zum Thron des Richters. Kl. M. 8, 17; Daß er durch alle Welten Anbetung flamme [verbreite]. L. 6, 48 ꝛc. — c) Etwas flammenähnlich machen: Rothgeflammte Tulpen. Daumer H. 2, 43, aber auch: Von hellrothem geflammten [gewäſſerten, moirierten] Atlas. Tieck NKr. 2, 359; Einen weißen, braungeflammten Hut. JP. 26, 86; In einem geflammten Strumpfe. Schlegel Sh. 2, 171; Das geflammte Anſehen dieſer Hölzer. Schacht Baum 210; Säulen f., mit krauſen Leiſten –; Leiſten f., flammieren, mit Kerben verſehen.

Anm. Zu 2 gilt „ſein“ als Hilfszeitw., wenn nicht ſowohl die Wirkung als ein Zuſtand, eine Ortsveränderung bez. wird: Der Blitz iſt vom Himmel geflammt [flammend niedergefahren], hat geflammt [gezündet] ꝛc., ſ. flattern, Anm. ꝛc. — Im Part. als Ew. mit Steigrung: Die f–dſten [feurigſten] Wirbel. W. 35, 63.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: tr. [3]: Die Seite eines zu kalfaternden Schiffs mit Strauchwerk a.; Die alaungaren, fettgetränkten Felle a., über ein Kohlenfeuer halten ꝛc. — Án-: tr. und refl. [3]: anbrennen, anzünden, anfeuern, entflammen (ſ. d.): Pfähle a., damit ſie in der Erde nicht faulen; Der Flug, der meine [Amor's] Begeiſtrung anflammt. Baggeſen 1, 127; Ein inniger Verlangen | flammt in meiner Bruſt ſich an. Blumauer 1, 28; Iſt der Brand nicht rein, wenn ſie [die Natur] uns angeflammet? [ſpätere Lesart: ſelbſt entflammet]. Haller 84; Der all-a–de Sonnenvater. H. 15, 160; Eine angeflammte Kerze. Mühlpforth 2, 26; Ihre Frage .. flammte ſo ſchnell mich an. Sch. (Palleske Sch. 1, 368); Sie ſchmiegten, einander anzuflammen [zu wärmen] ... ſich zuſammen. W. 15, 224; Der Zweck, der mich zu dieſen Kenntniſſen angeflammet. Zimmermann Einſ. 93. — Āūf-: 1) intr. [2 und Anm.]: flammend auffahren, auf-, entbrennen ꝛc.: Worauf Alban a–d entgegnete. **Auerbach** D. 4, 35; Die Lichterchen flammten immer nur momentan auf. **Burmeiſter** gB. 2, 18; Verhaltne Flamme .. flammt auf. **Freiligrath** Ven. 25; Daß der Brand von Perſepolis nicht bloß aus einer rohen abſurden Völlerei entglommen ſei, vielmehr aus einem ſolchen Tiſchgeſpräch aufgeflammt. **G.** 4, 223; 10, 335; Die Hoffnung .. flammt immer einmal wieder in dem Menſchen auf. 15, 287; Da flammten des .. Mädchens Augen auf. **Gutzkow** 11, 329; Seinen für Das, was ihm wahr ſchien a–den Eifer. R. 2, 262; Wo ein neuer Geiſt in den Völkern aufflammt. **WHumboldt** 2, 240; Geiſter eingeengt in Nacht oder aufgeflammt ins Licht. **Rückert** 2, 493; Wie von der Fackel der Zaun aufflammt. **V.** Ov. 1, 39 u. o. — 2) tr.: aufflammen machen: Flammt jeden Trieb zu geilen Lüſten auf. **Weiße.** — **Aus⸗**: 1) intr.: zu Ende flammen: Du haſt noch nicht ausgeflammt, | du heil'ge Religion. **Körner** 19b, deine Gluth dauert noch. — 2) tr.: Eine Kanone a., abblaſen. — **Be⸗**: tr.: mit Flammen, mit Röthe, Feuer ꝛc. verſehen; befeuern: Die beflammte Sonne, Röthe ꝛc. **Brockes** 1, 12; 9, 359; Alſo beflammte ſie mehr noch den glühenden Buſen mit Liebe. **B.** 244b; Die Fluth, | die unſer Blitz beflammt. **Michaelis** 233; Der beflammte Blitz. **Mühlpforth** Geiſtl. 3; In goldbeflammten Haaren. Gl. 6 u. o. — **Durch⸗**: tr.: flammend durchfahren: Glühendes Roth durchflammte ſein Antlitz **Boas** (**DMuſeum** 1, 2, 732); In dem blitzdurchflammten Äther. **G.** 6, 306; Mehr als einmal hatten große Brände ſie [die Stadt] durchflammt. **Höfer** Hausblätter (57) 1, 2; Mich durchflammt der Muth. **Sch.** 452b; 754b; Ich fühlte mich durchſchauert und durchflammt. 612a; Heißes Verlangen nach ihm durchflammet das Herz mir. **V.** Th. 7, 56. — **Empōr⸗**: intr.: aufflammen: [Ein Feuer], das bis zu den Sternen emporflammt. **Freiligrath** Garb. 10; Hütten, die entzündet hoch emporflammeten. **Geßner** 1, 149; Da flammete unſer Lob empor zu dem Herrn. 84; **G.** 12, 43; Begeiſterter emporzuflammen, | ſchmolz mit Freundſchaft Liebe feſt zuſammen. **WHumboldt** 1, 347; **Sch.** 162a; **V.** 1, 149 ꝛc. **Ent⸗**: 1) tr.: in Flammen ſetzen, an⸗f., doch ſo, daß Dies mehr auf die Oberfläche, e. mehr auf das Innre ſich bezieht (vgl. † An), auch refl. und intr. (ſein): entflammt werden, entbrennen: Entflammet er das Holz. **Alringer** D. 163; Scheur und Hof zu e. **Freiligrath** Pol. 2, 69; Viermal muß ihr Feu'r entflammt ſein. **H.** 261; Wenn jene Thaten | zu Müh und Streben damals dich entflammten. **G.** 13, 126; Seine Augen entflammten ſich. **Höfer** V. 240; Erfindung, die des Dichters Bruſt entflammt. **Platen** 4, 285; In der entflammten [brennenden] Stadt. **Sch.** 32b; Du haſt ihn [den Krieg] nicht leichtſinnig ſelbſt entflammt. 456b; Entflammterer Muth. **V.** Il. 5, 136; Ich brenn' | entflammter als .. Herkules. **Hor.** 1, 348; Das beredte Schweigen | entflammter Sehnſucht. **W.** 12, 250; Zorn⸗ (**Gutzkow** R. 5, 174), Muth⸗, Lieb⸗entflammt ꝛc.; Jeder böſen Gier Entflammer. **Rückert** 1, 171 ꝛc. — 2) intr. (ſein): flammend entſtammen: Nicht dem Staub entflammet, | was dieſe Leere füllt. **Koſegarten** Po. 1, 54. — **Entgêgen⸗**: flammend entgegenſtrahlen: Da flammte Gottes majeſtätiſche Sonne mir entgegen. **Koſegarten** Rh. 2, 74; 93 ꝛc. — **Er⸗** [2 und Anm.]: intr. (ſein): ungw. ſt. flammen, entbrennen ꝛc.: Selige Geiſter, erflammten ſie ganz. **Baggeſen** 1, 182; Daß er [der Funke] ihm vom Auge leucht', | erflamme vom Herzen. **H.** 15, 162. — **Hêr⸗**, **Hín⸗** ꝛc.: intr. [2 und Anm.] und tr.: Flammt herab, ihr Blitze. **Sch.** 539b; Wie's von Berg zu Bergen flammt, | Entzücken flamm' hinan! **G.** 10, 264; Ihre Augen flammten auf Konrad hinüber. **Kinkel** E. 1, 33; Kometen ſieht man nicht, wenn Bettler ſterben, | der Himmel ſelbſt flammt Fürſtentod herab. **Schlegel** Sh. 2, 57, zeigt ſie uns hienieden in den flammenden Erſcheinungen an. — **Nīeder⸗**: 1) intr. [2 und Anm].: herab⸗f. — 2) tr.: flammend niederſchmettern ꝛc. — I. **Ǘber⸗**: tr.: 1) flammend überziehn: Vom Abendpurpur überflammt. **Geibel** 211; Stadt und Meer vom Morgenroth überflammt. **Sch.** 162a. — 2) flammend überſchreiten: Die das .. Feuer, daß es den Herdkreis überflamme, hütet. **Schöll** (ſ. **G.** Stein 3, 3). — 3) an Röthe, Gluth ꝛc. übertreffen: Es überflammt des Trinkers Naſe | den Purpurwein in ſeinem Glaſe. — II. **Über⸗**: intr. [2 und Anm.]: flammend überfließen, über eine Grenze hingehn: [Dann] flammen Gluthen der Empfindung | über in Geſang. **Meißner.** — **Um⸗**: tr.. flammend umgeben: Des Fluches | der mir das Haupt umflammt. **Chamiſſo** 4, 198; Umflammt vom Kerzenglanze. **Grün** Schutt 45; Rund umflammte das Feuer den Dreifuß. **Stolberg** Il. 18, 348; **Matthiſſon** 106 ꝛc. — **Unter⸗**: tr.: Etwas flammend unterhöhlen, ſo daß es ſtürzen muß ꝛc.: Des Beſitzes treu Gehäus | ſchwankt unterflammt und beugt ſich. **G.** 6, 304. — **Ver⸗**: 1) intr. (ſein): aus⸗f. (1). — 2) tr.: verbrennen, durch Flammen aufzehren; auch: etwas zu Flammendes [3c] verderben. — **Vōr⸗** [2 und Anm.]: intr.: flammend voranſchreiten: Da flammt ein blitzendes Verheeren | dem Pfade vor des Donnerſchlags. **G.** 11, 14 u. ä. m.

* **Flámmeri**, m., –s, (uv.); –s: Art Mehlſpeiſe.

Flámmern, **Flämmern**, intr. (haben): flimmern (ſ. d.): Flimmert und flammert der Äther. **B.** 246b; 60b; Wie von dem Fenſter dort der Sakriſtei | aufwärts der Schein des ew'gen Lämpchens flämmert! **G.** 11, 160; Kommt ihr erſten Liebesgefühle in flammernder Pracht. **Tieck** 10, 227.

* **Flammīeren**, tr.: flammen 3c.

Flámm-ig (**-icht**), a.. flammenähnlich, geflammt, mit Flammen verſehn: F–e [moirierte] Zeuge; Die auf Weißblech durch Beizen hervorgebrachten Figuren ſind groß⸗f.; Den f. [blank ꝛc.] gefegten Eſtrich. **Koſegarten** Rh. 2, 56; Die Silberlilien zerſprangen in f–e [feurig glühend ꝛc.] Blüthen. **JP.** 22, 186; **Platen** 4, 34 ꝛc.; Mit hell⸗f–en Bränden. **Kürnberger** Am. 500; Bunt⸗f. **Rückert** W. 1, 205.

Flándern, n., –s; 0: Provinz der Niederlande; ſprichw.: Mein feins Lieb iſt von F. | und hat einen wankeln Muth. **Uhland** V. 98; Ich bin von F., ich gebe Eine um die Andere. **Schweinichen** 1, 97; Den flandriſchen Flattergeiſt. **Gervinus** Lit. 3, 269; Bekennt ſich gradaus zu der flandriſchen Lieb. 518; **G.** 6, 377 ꝛc.

Anm. Mundartl.: Flandern = hin und her bewegen ꝛc. **Schm.**; **Frommann** 2, 51; 5, 232 ꝛc., vgl. holld. vlinder, Schmetterling, flattern, Flinder, Flitter ꝛc.

* **Flanéll** (frz.), m., –(e)s; –e: leichter, wenig gewalkter und nur einmal gerauhter Stoff aus Streichwolle, ſ. **Diez** 147.

* **Flan-eur** (frz., –ōr), m., –s; –e, –s: Einer der ſchlendert: Allerdings heißt im Deutſchen .. der F. ein Strolch oder Pflaſtertreter: die deutſche Sprache iſt ehrlich grob. **Auerbach** SchV. 222. — **-īeren**, intr. (haben): ſchlendern, zwecklos gaffend die Straßen durchziehn.

Flánge, f.; –n: Bot.: Holzlilie. **Oken** 3, 483: Adel⸗, Cymbel⸗, Gewürz⸗, Luft⸗, Schuh⸗, Thee⸗F.

Flánk, m., –es; –e: (mundartl.) eine nichtswürdige, grobe, häßliche Perſon: Ein grober Rülps, ein F. iſt Helene gegen der ſchönen Wahrheit. **SClara** (**Wackernagel** 3, 1, 915).

Flánke, f.; –n: 1) eig. bei Thieren, die Dünnung, der Theil zwiſchen der Lende, der letzten falſchen Rippe und der Hüfte (ſ. Fläme): Da ruh' es [das Reh] ſeine F–n. **Geibel** 325; Vom Blute triefend iſt die F. [des Pferds]. **Hartmann** Pet. 59 u. o. — 2) übertr. = Seite, z. B.: Das Tonele ging an der linken F. **Auerbach** D. 1, 104 ꝛc. So nam. a) von Schiffen, Bauwerken, zumal im Feſtungsb.; = Streichlinie, von Gebirgen ꝛc.: Das Boot legte an den F–n des Schiffes an. **Kinkel** E. 462; Beide F–n [des Gebäudes] ſind vorn durch ein Gitter verbunden. **Gutzkow** R. 1, 277; Dieſe F–n, dieſe Strebepfeiler. **Sch.** 521a; Nicht ſowohl den Berggipfel als deſſen F–n. **G.** 40, 247; Den ſtahlharten Kalk⸗F–n der Hochgräte. **Tſchudi** Th. 469 ꝛc. — b) Kriegsw.: das äußerſte Ende des Flügels eines Heers: Seinen Aufmarſch am Main von der F. her zu hindern. **Droyſen** Y. 1, 123; Dem Feind auf einer andern Seite damit in die F. fallen. **L.** 12, 514 ꝛc.

Anm. Frz. flanc, ſ. **Diez** 143, doch ſchon ahd. (h)lancha, vgl. mundartl.: Flanken, flänkeln, die Flügel, Arme ſchwingen ꝛc. **Schm.**; **Frommann** 5, 232, ſ. flankieren u. vgl. flink ꝛc.

* **Flankīeren**: 1) intr. (haben): umherſtreifen. **Hebel** 3, 135. — 2) tr.: Kriegsk.: a) eine Feſtung mit Seitenwerken verſehn. **Stahr** Rep. 3, 68. — b) von der Seite beſtreichen, beſchießen.

Flántſch, m., –es; –e. — **-e**, f.; –n: Stücke zur Verſtärkung einer Wand z. B. bei einem gußeiſernen Formkaſten. **Karmarſch** 2, 109; bei Pumpwerken zur Verbindung eines Rohrs mit dem andern mittels Schrauben. 888 ff. S. Flatſchen.

Flápp-e, f.; –en: 1) Flabbe, hängendes Maul. — 2) Schiff.: die platten Schließbügel über den Zapfen der Kanone. — 3) Bot.: Baſtmoos. **Oken** 3, 205, z. B.: Ballen⸗, Blaſen⸗, Darm⸗F. ꝛc. — **-en**, intr. (haben): ſchlaff herabhängend an Etwas anſchlagen: Während das Segel nun an den Maſt flappte. **Gerſtäcker** BlW. 372; **Willkomm** W. 38 ꝛc. — Mundartl. ſprchw.: In Staatsgeſchäften war er wie „geflappt mit der Pelzkappe" [beſchränkt]. **König** Kl. 1, 103. — **-ig**, a. (**-igkeit**, f.): flappend: Schlug das Segel träge und f. an den Maſt. **Scherr** Pilg. 1, 23. — **-s**, m., –es; –e, Fläp(p)ſe: ſchimpfende Bez. eines groben, ungeſchliffnen Menſchen, Schlaps ꝛc.: Erzbauerjan du, graubärtiger F. **Droyſen** A. 3, 86; Der eitle F.! **HvKleiſt** Kr. 39, 60 ꝛc. So auch: Flapſig, a. ꝛc.

Anm. S. Lappen und mit andrem Anlaut: Schlapp (ſchlaff) ꝛc.

Flárde, f.; –n. — **-n**, m., –s; uv.: ſ. Flatſchen Anm. und Seeflagge.

Fláſche, f.; –n; Fläſchchen, lein; –n⸗: 1) Gefäß mit einem Hals, d. h. ſich verengender, cylindriſcher Mündung, auch als Maß den Inhalt des Gefäßes bezeichnend und zuw. (ſ. Wein⸗F.) ſt. „zechende Perſon" ꝛc.: Gläſerne, geſchliffene F.; Eine F. ſchließen, verkorken, entkorken, leeren; Zwei F–n Wein trinken, mit einander ausſtechen; Einer F. den Hals brechen; Das Kind wird mit der F. [Saug⸗F.] großgezogen; Nachbarin, euer Fläſchchen! [Riechfläſchchen]. **G.** 11, 169. — Bologneſer F–n ſ. Springkolben; Kleiſt'ſche, Leidner oder elektriſche F., Vorrichtung zur Anſammlung der beiden Elektricitäten; F–n an den ſogenannten Flaſchenbüchſen, zur Aufnahme der verdichteten Luft; F. am Flaſchenzug, das Gehäuſe für die Scheiben ꝛc. — 2) Thierarzn.: wäßrige Geſchwulſt in der obern Halsgegend der Schafe bei der ausgebildeten Fäule. — 3) F., Meer⸗F., See⸗F., Art Blaſenſchnecke, Bulla ficus; ein Fiſch, Kugelfiſch, Tetrodon hispidus, auch Stern⸗F. genannt. — 4) mundartl. = Kürbis, ſ. Flaſchenkürbis. — 5) Daumen (ſ. d. 4) an einer Welle.

Anm. Ahd. flasca, frz. flasque, wozu fla(s)con ꝛc., ſ. **Diez** 144. — Verkl. auch: Fläſcherl. **Schubarth** 3, 80, Fläſchel ꝛc.

Zſſtzg. nach dem Inhalt, für den das Gefäß beſtimmt iſt: Arznei⸗, Bier⸗, Dinten⸗, Eſſig, Medicin⸗, Öl⸗, Pulver⸗ [Pulverhorn], Waſſer⸗, Wein⸗F. (ſ. d.) ꝛc., nach dem Stoff: Blech⸗, Glas⸗, Kryſtall⸗, Steingut⸗, Zinn⸗F. ꝛc., nam. auch: **Bétt⸗**: Warm⸗F. — **Féld⸗**: zunächſt für Soldaten im Felde, dann allgemein = Reiſe⸗F. — **Fórm⸗**: (Gießerei): Formkaſten von geringrer Größe und Höhe. — **Kórb⸗**: Glasflaſche mit umgebendem Korbgeflecht als Schutz. **Stahr** Rep. 2, 99. — **Kǘrbis⸗**: aus ausgehöhltem Kürbis, ſ. Flaſchenkürbis. — **Mêêr⸗** [3]. — **Pāthen⸗**: mundartl. = Pathengeſchenk. **vHorn** Schmj. 41. — **Reīſe⸗**: wie man ſie auf der Reiſe benutzt, Korb⸗, Stroh⸗F. **Freitag** Soll 2, 35. — **Rīech⸗**: mit einer ſcharfriechenden Flüſſigkeit für Ohnmächtige ꝛc. gefüllt, gw. Riechfläſchchen. — **Sāūg(e)⸗**: Ludel, Saughorn oder Milchflaſche, für zu ſäugende Kinder als Erſatz der Mutterbruſt. — **Sēē⸗**, **Stérn⸗** [3]. — **Stúrm⸗**: mit Pulver ꝛc. gefüllt und von den Belagerten auf die Stürmenden geſchleudert (veralt.) — **Súmpf⸗**: eine Pflanze, Annona palustris. — **Wárm⸗**, **Wärm⸗**: mit heißem Waſſer gefüllt, Betten ꝛc. zu wärmen. — **Wēīn⸗**: ſ. o., auch = zechende Perſon: Wie die alte | W. Pyrrhia ihr geſtohlnes Garn [trägt]. **W.** HB. 1, 191.

Fläſcheln, intr. (haben): mundartl.: den Mund zum Lachen (oder Weinen) verziehn, ſ. fletſchen: So ſchmutzelt der Bräut'gam, ſo fläſchelt die Braut. **Weiſe** Jak. 44, ſ. **Frommann** 2, 30.

* **Flaſchinétt**, n., –(e)s; –e: Flageolett.

Fláſchner, m., –s; uv.: Verfertiger von Blechflaſchen, in weiterm Sinn = Klempner (ſ. d. u. Fortbildungen): Der Debütant .. bittet den F.⸗Meiſter, ihn gefälligſt zu wappnen. **Hackländer** NG. 1, 279; Die Gedichte von dem Stadt⸗F. Joh. Konrad Grübel. **Gervinus** Lit. 5, 74.

Fläſer, f.; –n; m., –s; uv.: Flader (ſ. d.), Maſer: Gneis, in welchem die F–n Zwillingskryſtalle ſind. **G.**

40, 245; Fluß oder F. in marmorierter Seife, die ſehnigen weißen Streifen ꝛc. — -ig, a.: mit Flaſern verſehn. — -n, tr.: mit Flaſern verſehn, nam. im Part.: Von geflaſertem Holz. Freitag S. 1, 91; 2, 311. — Auch Zſſtzg. z. B.: Mit Quarz durchflaſerte Thonſchiefermaſſen. G. 40, 290 ꝛc.

Fláſſe, f.; -n: Bot.: bei Oken (3, 1167) eine Zunft, wozu z. B. die Springkräuter gehören ꝛc.

Flāth, m., -(e)s; -e; Fläthe; -, -s-: unüblich außer in Zſſtzg.: Únflath: 1) Koth, ekelhafter Schmutz, übertr. auch auf das Sittliche: Alle Tiſche ſind voll Speiens und U-s. Jeſ. 28, 8; Denn wird der Herr den U. der Töchter Zions waſchen. 4, 4 u. o.; Der Sünde Bild, ein unflathvoller Sumpf. Hagedorn 2, 287; Ein U. liebend Schwein. W. HorBr. 1, 63 ꝛc. — 2) ekelhaft ſchmutzige Perſon, Schweinigel: Da der U. die Schnauze drüber gehabt hat. G. 10, 150; Zinkgräf 1, 230; Uflath. Gotthelf G. 175 ꝛc.

Anm. Meiſt als Ggſtz. von Flath = Sauberkeit, Putz erklärt, vgl. mhd. vlaetec, u. ſchwzr. fläth(ig) = ſauber, geputzt, auch flink, z. B.: So fläthig vom Winde umgetrieben. Hebel 3, 237; Gotthelf G. 267, — ſ. auch flauen, fleien, — doch iſt ungeputzt, unſauber noch lange nicht: unfläthig, wie das niederd. flätsk (Brem. Wörterb. 1, 407), ſo daß vielleicht „un" als Verſtärkung zu faſſen iſt (Stalder 2, 422), vgl. Fladen 2. — Hierzu gehört dann auch: Flätangel = unfläthiger Menſch, Zotenreißer; Fläz = ungeſchliffner, grober, zotiger Menſch; Geht ſo ganz fidel mit dieſen Fleezen um. Brentano Fr. 1, 483; Was ſich ſo ein Flö(t)z Ehren und Würden zu begehren traut. Kürnberger Am. 340. — Fläzig, a. = ungeſchliffen ꝛc. Spate; Weinhold; Frommann 5, 64. — Ausfläzen, tr. = Jemand als Fläz ausſchimpfen; Sich aus-, hinfläzen = ſich wie ein Fläz hinſtrecken: Fläzte ſich auf ſeinem Stuhle weit aus. Auerbach B. 252, vgl. flegeln.

Unfläther, m., -s; uv.: Unflath [2]. Judä 12; Wir ſind ſolche U., daß wir nur, was unfläthig iſt und ſtinkt, herfürſuchen und darin wühlen wie die Säue. Luther 5, 360b; V. Ant. 1, 189; Zinkgräf 1, 230 ꝛc. — -ēi, f.; -en: Unfläthigkeit, Treiben, Weſen eines Unflaths: Die U. im moraliſchen und phyſiſchen Verſtande [bei den Polen]. Forſter Br. 1, 466; Die Außenenden berühren ſich ..: unmäßige Reinlichkeit habe ich immer als neue U. wiedergefunden. Zſchokke 8, 248 ꝛc.

Fláthig, a. (-keit, f.; -en): 1) ſ. Unflath Anm. — 2) Zſſtzg.: Un-f.: ekelhaft, ſchmutzig, zotig, ſündhaft. Jeſ. 64, 6; Zeph. 3, 1; Sir. 27, 5; Die u-en Schriften. Luther 6, 317b; Hackert war un-f. genug, ihm faſt — die Zunge auszuſtrecken. Gutzkow R. 8, 29; Poſſen und Schwänke voll U-keiten. Gervinus Lit. 3, 96. — In der Volksſpr. auch zuw. = ſehr, vgl. hölliſch, ſchrecklich: U. groß ꝛc.

Flátſchen, m., -s; uv.: ein abgerißnes Stück, Fetzen, Fleck: Du bekommſt hierbei einen neuen F. des Manuſkripts. L. 12, 522; 518; 13, 365; Wir hörten da ſucceſſiv zwei F. aus zwei Mönchspredigten. Niebuhr Nachgel. 165; Bei großen F. V. Sh. 2, 316; Eben habe ich einen F. von Hamlet geſehen. Zelter 4, 153; Die rothe Feder zu bewegen, um einige F. wegzuſtreichen. 3, 115; Schober-F., ſ. Schoberfleck.

Anm. Bei Adelung Flatſche f. — Vgl. Flantſche; Flanken = Stück, Fetzen. Schm.; Flanſchen = breites Stück Fleiſch; Der breitgezogne Mund (ſ. fletſchen). Weinhold; Flarde(n) (ſeem.), breites Stück: Speckflarden; Eisflarden, große Eisſcholle ꝛc. Wohl vrwdt. mit Fladen. — Dagegen flatſchen, intr. = flattern (ſ. d.): Die Hühner flatſchten eins nach dem andern hinauf zu ihrem Loch. Stilling 2, 33; bei Schm. flitſchen (ſ. d.) und flotſchen.

Flátte, f.; -n: Bot.: Wurzelfarrn. Oken 3, 323.

Ge-flátter, n., -s; 0: das fortwährende Flattern. G. 2, 72; Lehrt Ihr des armen Vogels, | der an der Ruthe klebt, Geflattre mich doch kennen. L. Nath. 3, 10.

Flátt(e)rer, m.; -s: uv.: Einer der flattert, z. B. flatterhafter Menſch: Ich F. getreu? Gleim; aber auch von Vögeln. Arndt 293, und nam. von den Dämmrungsfaltern (Sphinx); Pelz-F., eine Gattung Halbaffen mit behaarter Flughaut, Galeopithecus (ſ. Maki).

Anm. Dafür: Flatterling, nam. auch = Schmetterling. Für das fem. vgl. Abenteurer ꝛc.

Flátterhaft, a.: unbeſtändig, flatterſinnig, leichtſinnig, ungetreu: F-e, falſche Eide. Heine Rom. 166; Gar zu f. und gaukelnd. Kant SchE. 58; Die den .. Eiden | eines ſolchen F-en traut. Langbein 1, 230 ꝛc. — Dieſe F-igkeit. L. 3, 402; ſ. flatterig.

* **Flatterīe** (frz.), f.; -(e)n: Schmeichelei, Liebkoſung.

Flátterig, a. (-keit, f.): 1) flatternd, ohne Stätigkeit, ohne Ernſt hin und her fahrend, flatterhaft, nur daß Dies mehr den Hang, die haftende Eigenſchaft bez.: Ein flattricht Kind. Günther 457; Möglich, daß in einem Streit der Irrende mehr Ehre verdient, ſeiner räſonnierten Abſicht wegen, als ſein flattriger Gegner, der das Loos der Wahrheit bloß erhaſcht hat. Lichtenberg 4, 514 ꝛc. — 2) maſerig, mit hin und her laufenden Adern, ſ. Flader, Anm.

Flátter-keit, f.; 0 (ungw.): Flattrigkeit, Flatterhaftigkeit: Des Geiſtes F. L. 1, 204. — -in, f.; -nen. — -ling, m., -(e)s; -e: ſ. Flatterer.

Fláttern, intr. (haben und ſein): eig. ſich in der Luft mit Geräuſch hin und her bewegen, doch tritt oft der Begriff des Geräuſches zurück und der des unſtetigen Umhergaukelns, der leichtſinnigen Veränderlichkeit hervor: Fledermäuſe f.; Vögel f., wenn ſie mit heftiger Flügelbewegung fliegen oder zu fliegen ſuchen (vgl. Flügelflatterſchlagen. G. 12, 129); Schmetterlinge [eig., oder übertr., unbeſtändige Liebhaber ꝛc.] f. von einer Blume zur andern; Da raſſelt, da flattert und ſträubt es ſich, | wie gegen den Falken die Taube. B. 60b; Der Gewänder | f-de Bänder. G. 11, 60; Seine Finger flatterten über den Taſten. 29, 232; Mit f-d | aufgelöſtem Haar. Heine Rom. 209; Flatterte ein goldner Aar [Feldzeichen] über einem bunten Zelte. Kinkel E. 40; F-d durch den Äther ſchweben. Platen 4, 275; Nie ſteht ihr Mäulchen ſtill, ſtets f. ihre Blicke. W. 15, 5.

Anm. Mit „ſein" als Hilfszeitw., wenn die Ortsveränderung bez. werden ſoll, z. B.: Der Vogel hat geflattert [die Flügel geſchlagen], iſt ins Neſt geflattert ꝛc. — S. flammen Anm. u. ä. m. — Bei Luther u. A. fladdern; Jerem. 51, 27; Pſ. 119, 113; Fladdermienen. JP. 22, 26; Auch: Der fladernde Wankelmuth. Spate 2, 25; Fiſchart B. 272b; Die Fladergeiſter, ſo vom Wort weg fladern. Mattheſius Luth. 192b ꝛc. — Vgl.: Fledern, nam. auch Fleder-Maus u. -Wiſch, und mundartl.: flaudern, flodern, fludern ꝛc. Stalder u. Schm.; So bauſeten und floderten ihm ſeine Backen. Limpurger Chron. 81; Glieder, die ein kurzes .. Seidenkleidchen .. umflutterte. Heine Reiſ. 3, 110, vgl.: Dieſelben Röcke waren oben um die Bruſt gemützert und geflützert. Limpurger Chron. 18, und danach Möſer Ph. 1, 55; 2, 90 ꝛc. — Mhd. flëderen, flodern, vgl. flittern, flirren, auch flackern (ſ. Auf-f.) und lodern, ſämmtlich urſpr. wohl Tonw., doch vgl. Feder und Fittich und dazu Schm. 1, 589.

Zſſtzg. wie bei fliegen (ſ. d.), z. B.: Áb-: 1) intr. (ſein): Der Vogel, ein Blatt von der Blume iſt abgeflattert. — Auch: Die Dämmerungsvögel [in der Dämmrung ſpähende Diener] des Grafen, die in allen Straßen auf und ab flatterten. Muſäus M. 2, 139 ꝛc. — 2) refl.: ſich flatternd abmatten. — Án-: intr. (ſein) und tr.: Als Tagſchmetterling gegen alle Spiegel anzuflattern. JP. 2, 98; Als die Morgenluft mich wie ein Flügel anflatterte. 22, 59. — Āūf-, intr. (ſein): 1) flatternd aufſteigen ꝛc.: Schweif und Mähne flatterten hoch in die Luft auf. G. 24, 46; Röhren, aus welchen durchſichtige, bunte Waſſerwerke aufflatterten. JP. 41, 51; Wie die grüne Erdendecke in Blumen und Blüthen hoch aufflattert. 22, 121; Platen 2, 6 ꝛc. — Auch: Das letzte A. [Aufflackern] eines verlöſchenden Lichts. Engel 7, 55. — 2) von Blumen, ſich flatternd öffnen. — Āūs-, intr. 1) (ſein): Die Mägde waren ausgeflattert. Gotthelf G. 108, ausgeflogen. — 2) (haben): nicht mehr flattern. — I. Dúrch-, intr. (ſein): hindurch flattern. — II. Durch-, tr.: einen Raum flatternd durchmeſſen, durchfliegen. — Empōr-, intr. (ſein): aufflattern 1: Die Elſter flatterte einen engen Felſenweg empor. Immermann M. 3, 170. — Ent-, intr. (ſein): Dohlenſchwärme entflatterten .. den Hallen. Stahr It. 1, 401; Matthiſſon 223 ꝛc. — Er-, tr.: flatternd erreichen. — Fórt-, intr. (ſein): Viel bunte Flitter flattern fort, | ein Läppchen hier, ein Läppchen dort. Simrock. Hêr-, Hín- ꝛc., intr. (ſein): Wann ... wir uns beſprachen im Kriegsrath, | redet' er .. nicht hin-f-de Worte. V. Od. 11, 511; Locken, die nicht herab-f., ſondern ſich bäumen. Heine Sal. 1, 21; Flugblätter, die in das Getriebe des Tages hinein-f. Danzel L. 90; Sich durch raſtloſes Herumflattern zu ermüden. W. 23, 68; 13, 31 ꝛc. — Nāch-, intr. (ſein): Mit n-dem Kleide. Tieck N. 4, 107. — Nīēder-, intr. (ſein): N-de Haare. — I. Über-, intr. (ſein): hinüber flattern: Neugierde .. will nicht erforſchen, ſondern ü. vom Unbekannten zum Unbekannten. Zſchokke 1, 198. — II. Über-, tr.: flatternd über Etwas ſchweben oder fort gelangen; Etwas flatternd überdecken: Seen, fiſchreich und überflattert von wildem Geflügel. Gutzkow Zaubr. 1, 292; Die ſchöne Maas, von bunten Wimpeln luſtig überflattert. Kotzebue NSch. 10, 150. — I. Úm-, tr.: Etwas flatternd umwerfen. — II. Um-, tr.: flatternd umgeben, umſchwärmen: Sie umflattert kleines | Zeiſigvolk. Heine Rom. 218; Furcht, | meinen ahnungsſchwangern Sinn u-d. WHumboldt 3, 65; Die Freude der Hölle ... umflattert ihr Auge mit Bildern. Kl. M. 6, 153; Vielleicht umflattert eine Andre, | mein vergeſſen, dieſes Schlangenherz. Sch. 5a; 81b; Von dieſen Tönen umflattert. Tieck N. 5, 233; Seinen [vom Helmbuſch] umflatterten Helm. V. Il. 6, 495; Der kürzlich noch von Grazien und Scherzen | umflattert war. W. 3, 3; 29, 232; Nur von einer koïſchen Tunika umflattert. 18, 72. — Umhêr-, intr. (ſein): herumflattern. — Ver-: 1) intr. (ſein): flatternd verſchwinden, verwehen: Es ver-f. der Eitelkeit Flimmer. Koſegarten Rh. 2, 347. — 2) refl.: ſich flatternd verirren: Weh dem Künſtler, der ſeine Hütte verläſſt, um in den akademiſchen Pranggebäuden ſich zu v. G. 31, 18. — 3) tr.: Etwas verflattern machen, flatternd verbringen: Mein Leben | in ſeinem Sonnenſcheine zu ver-f. L. Nath. 5, 3. — Vōr-, Wég-, intr. (ſein): ſ. vor-, wegfliegen. — Zer-, intr. (ſein): auseinander flatternd ſich verlieren. Weish. 2, 3; Sein Dank .. zerflattert, ungehört vom Weiſen, in der Luft. Alringer D. 217; Der Zauber der Imagination zerflattert an den harten Ecken des Lebens und ſchwindet. Iffland 5, 3, 110; Die Hoffnungen z. Prutz Woch. 147; Muſ. 2, 278. — Selten tr. = z. machen: Die ſchnellen Wolken werden | zerflattert durch den Oſt. SDach (WMüller Bibl. 5, 120). — Zu-, Zurück-: ſ. Zu-, zurückfliegen u. ä. m.

* **Flattīēren** (frz.), tr.: ſchmeicheln.

Flāū, a.: 1) (allgm.) ſchwach, matt, ſchlaff, unentſchieden: Wie f. er ſein Direktorat anfangs nahm. Devrient 3, 244; Aus der f-en Allgemeinheit heraus in die Beſonderheiten des wirklichen Lebens. Gervinus Sh. 1, 87; Aus dieſen lauen und f-en Empfindungen. Tieck NovKr. 2, 385 ꝛc. — 2) beſ.: Ich fühle mich f., mir wird f., ohnmächtig vor Hunger. — 3) Schiff.: Der Wind wird f-er, ſchwächer; Das Schiff ſchaukelt, gerade weil es von dem f-en Winde nicht ſteif in ſeiner Stellung gehalten werden kann. Burmeiſter gB. 2, 38. — 4) kaufm.: Eine Waare iſt, geht f., hat keine rechte Nachfrage und fällt im Preis. — 5) von Getränken, ſchaal, abgeſtanden: Wenn der alte Johannisberger f. wäre. Paalzow Th. 2, 18. — 6) Mal.: von der verſchwimmenden bläulichen Färbung der Fernen. — 7) (ungw.) = mißgeſtimmt, verdrießlich, vgl. 2: Der Graf ſei f. und grämiſch über den Heereszug. Muſäus M. 5, 9; = abgenutzt, abgetragen (vgl. 5): Deſſen Gewand war f. Rückert Mak. 2, 162.

Anm. Vgl. lau, doch auch lat. flaccidus (welk, ſchlaff, matt), frz. flasque, denen zunächſt mhd. u. mundartl. „flach" entſpricht. Schm. 1, 582; vgl. Brem. Wörterb. 1, 401; Diez 632, ſ. flauen und vgl. blau 9.

Flāūen, 1) intr. (haben): flau werden oder ſein: Wenn der Kaffe in den Zeitungen flaute. Freitag Soll 1, 7; So auch: Ver-f.: Die Börſe eröffnete in matter Haltung und verflaute in Folge Berliner Verkaufsaufträge noch mehr ꝛc. — 2) tr.: ſpülen, waſchen: Wäſche f., ſpülen; Bergb.: Die gepochten Erze f., zur Abſondrung des Tauben. Auch: Fläuen. So auch: Ab-f.

Anm. Zu 2 ahd. flawên, flewjan, mhd. vlewen ꝛc., vgl. fleien. — Nbnf. Abflachherd ꝛc.

Flāūheit, f.; -en: das Flauſein: Zu der Lauheit u. der F. | deiner Seele. Heine Reiſ. 1, 64; Noch war im Geſchäft viel F. Freitag Soll 3, 275; Vgl.: Wo du des Magens | Flauigkeit nicht brav ſteifeſt mit Koſt u. ſtärkender Nahrung. V. H. 2, 139; Mundartl.: Flaute. Brem. Wörterb.

Fläum, m., -(e)s; -e, -en; =: Flaumfeder, Daune (ſ. d.), nam. eine Menge ſolcher und übertr. auf Dinge ähnlicher Weichheit: Warme F–n ſind bereitet. CEbert 13; In reinſter Windeln F. G. 12, 210; Der wog in ſeiner Hand nicht eines Vogels F. Rückert Roſt. 1b; Da ſproſſt' ihm kaum der erſte F. [Bart] ums Kinn. Sch. 331b; Platen 2, 64; Erſtlings=F. V. Ov. 2, 261; Die hüpfenden F–e. 63; Ein Stück Erde, deſſen F. [Duft, zarter Hauch] von den Bilderjägern nicht ganz abgeſtreift worden. Waldau N. 1, 3; Sanft wie F. W. 12, 10 ꝛc. — Sprchw.: Den F. [vgl. Bart] ſtreichen, Einem ſchmeicheln. Lohenſtein Soph. XII.

Anm. Selten Verkl.: Am Fittig mir | ein Fläumchen. Schlegel Sh. 3, 95. Bei Einigen mit Pf: Auf weichen Pflaumen ſchlafen. Göckingk 2, 44; 66; Zarte Pflaumen. Muſäus M. 3, 146 ꝛc. — Lat. pluma. — Niederd. auch: F–en, Flo(h)men ꝛc., das rohe Bauch= oder Nierenfett der Schweine ꝛc.; Fettflumen. Landw. Zeit. (1855) S. 79b; Fluhmen. 86a ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Der Diſtel-F. [die flockigen Haare]. Freiligrath H. 167; Mit Gänſe=F. ums Kinn. W. 3, 11; Shawls aus reinem Kaſchmir=F. [der feinſten Wolle]. Karmarſch 3, 305; Schwan(en)=F. V. 1, 172; W. 20, 74; 12, 332; Eingewiegt in ſeidnen Traum | auf des Buſens Schwanen=F. Koſegarten Po. 2, 190 ꝛc.

Fläumen, tr.: mit Flaum verſehn, nam. im Part.: Weichge(p)flaumte Flügel. Platen 1, 328. — So auch: Be=: Der Wänglein Paar, wie die Pfirſiche roth | und eben auch ſo weichwollig beflaumt. G. 12, 190; [Geierjunge], weißlich beflaumt. Tſchudi Th. 345.

Fläumig, a.: mit Flaum verſehn, flaumweich: Der f. junge Bart. Platen 2, 30; Das f–e, mattweiße Gewand der Landſchaft. Tſchudi Th. 24; V. 4, 141; Ov. 2, 4 ꝛc.

Fläus, Fläuſch, m., -es; -e: 1) ein Büſchel, eine Flocke Haare, Wolle ꝛc.: Dieſe lang ausgezogenen Haarflauſche [Zöpfe]. Tieck N. 5, 389; Spült Wollflauſche rein. V. Ar. 3, 308. — Rock aus dickem, rauhem Zeug (ſ Gottfried): Ich ſchüttle noch einmal den alten Flaus [Pelz]. G. 12, 85; Im weißen Flauſch. Heine Lied. 29; In einem ſchlechten grünen Kalmuck=Flauſch. HHerz 234; Im ſaftgrünen Flauſe. JP. 21, 104.

Anm. Als neutr.: Brachte ihr ein Flauſch od. Papier. Tieck Acc. 1, 186; Mz. mit Umlaut: Fläuſche. Alexis Schatz d. Templ. 132. — V. 4, 115; 134 ꝛc. ſchreibt: Flaußrock ꝛc. S. Flies und fluſchen, und vgl.: Ein Paar dreidrähtige wohlgepflüßte [wollreiche] Strümpfe. Koſegarten Rh. 2, 73; ferner: Harplüs, ſeem. = Werg, zſgſtzt. aus Haar (d. i. Flachs) und Plüs oder Plüſch, etwa = Flauſch, wozu man plauſtern hatte. Doch ſ. auch Plüſch, frz. peluche, it. peluzzo, von lat. pilus, Haar.

Fläuſe, f.; -n: Gaukelei, Vorſpieglung, Ausflucht, Ränke: Keine F–n! Gradaus iſt meine Art. Alexis H. 2, 1, 193; Keine F–n machen. Droyſen A. 3, 429; HvKleiſt E. 1, 13; Romantiſche F–n. Eichendorf Lärm 39; 62; Wir haben Grillen, haben Launen, | ja wohl auch manchmal eine F. G. 4, 145; F–n im Kopf haben. Gotthelf G. 187; Lügen, Flirren, F–n producieren. Immermann M. 3, 277; Einem F–n [vgl. Floh] ins Ohr ſetzen. König Kl. 2, 276; Komm' ich endlich hinter deine F–n! Kühne Fr. 329; Weiber=F–n. Kurz Wh. 126 ꝛc.

Anm. Ahd. ki-flôs, kiflôsida, Flüſterung (ſ. o. Köng und z. B. von einer hebräiſchen, unverſtändlichen Gebetformel: Indeß der Mann .. eine F. dazu hermurmelte. Keller gH. 1, 209), Vorſpieglung ꝛc. Vgl.: Und was der alten Paganterei und Flaſiarei [Gewäſche ꝛc.] mehr war. Mattheſius Luth. 197b.

* **Fläute**, f.; -n: 1) (ital.) Flöte. Platen 2, 61. — 2) ſ. Flauheit.

Fläz ꝛc.: ſ. Flath, Anm.

Fléchſe, f.; -n; Flechschen, lein; -n=: Sehne, veralt. Flachsader, ſ. Flachs und Haarwachs.

Ge-flécht(e), n., -(e)s; -e: 1) das Flechten: Gingſt du dafür an der Körbe G. V. Th. 11, 73. — 2) etwas Geflochtnes, Durcheinandergeſchlungnes, ein Flechtwerk: Er .. löſet .. das G–e, | das Klara's zarte Hände hält gebunden. Chamiſſo 4, 105; Adern und G–e in fremden Seelen tief zu verfolgen. Gutzkow B. X ꝛc. — 3) Flechte (3).

Zſſtzg. zu 2 z. B.: Ader=G., eine netzartige Haut, ſo im Gehirn, Choroideus plexus; In Roſtems Arm=G. [von ſeinem Arm umflochten], ſo wankte Suhrab nicht. Rückert Roſt. 90a; Binſen=G.; Durch Rohr und Dorn=G–e. G. 13, 313 [Geſtrüpp]; Durch jedes Dorn=G. des Lebens. Koſegarten Po. 2, 177; Korb=G.; Nerven=G., Vereinigungspunkt vieler Nerven; [So] ſoll das Rede=G–e [die vielen durcheinander verſchlungnen Redensarten] nur ſagen ꝛc. G. 29, 241; Stroh=G.; Laß eines dumpfen, dunklen Traum=G–es | verworrne Todesnetze mich zerreißen. 13, 301; Weiden=G.; Bei den Luftpumpen der Dampfmaſchinen wird das Dichtungsleder durch ein Zopf=G. [Hanfliederung] erſetzt u. ä. m.

Fléchte, f.; -n; Flechtchen, lein; -n=: 1) etwas Geflochtnes, Geflecht, nam.: a) geflochtne Haare: Ihr Antlitz, das aus den ſchwarzen F–n hervorglänzte. Heine Reiſ. 2, 231 ꝛc., zuw. auch eine Perſon mit F–n: Die großen Schafpelzmützen ſteigen hinauf in die Äſte, die Haar=F–n und Hauben (ſ. d. 1 c) raffen unten am Boden auf. Grube Geogr. 1, 107. — b) Geflecht aus Weidenruthen ꝛc.: Eine F. von Weidenzweigen. Immermann M. 4, 117; V. Ov. 2, 112 ꝛc. — So: Käſe=F., Hürde zum Trocknen der Käſe; Wagen=F., der Wagenkorb auf einem Rüſtwagen ꝛc. — c) Gebäck aus durcheinandergeflochtnen Teigſtreifen ꝛc. — 2) Botan.: Die Pilze, Algen oder Waſſerfäden und die F–n [Lichen] machen den Inhalt der blattloſen Gewächſe aus. Burmeiſter Gſch. 355. — Es giebt eine große Menge Arten, von denen einige theils techniſch, theils mediziniſch benutzt werden, z. B.: Ader=; Bart=, Baum=, Becher=, Birken=, Blätter=, Buchen=, Buchſen=; Dach=; Eſchen=; Faden=, Falten=, Färber=; Haar=, Heide=, Hirſchhorn=, Hunds=; Kalk=, Kelch=, Klippen=, Kochenille=, Kugel=; Landkarten=, Laub=, Leder=, Licht=, Lungen=; Mauer=, Mehl=, Moos=; Nabel=; Oſter=; Pech=, Perlen=, Pfeifen=; Rennthier=, Rüſſel=; Sack=, Schild=, Schlehen=, Schnee=, Schrift=, Schuppen=, Schwämmchen=, Staub=, Stern=, Strauch=; Tuſch; Wachholder=, Wand=, Warzen=, Wickel=, Wind=F. ꝛc., ſ. Nemnich. — 3) Arzn.: um ſich greifendes freſſendes Geſchwür auf der Haut, Geflecht, herpes, z. B. nach dem Ausſehn ꝛc.: Blaſen=, Blatter=, Frieſel=, Glas=, Gries=, Hirſen=, Kleien=, Mehl=F. ꝛc., ferner: Schwind=F., ſich geſchwind ausbreitend; Zitter=F., ſ. Zittermal ꝛc. — 4) auch die als Urſache der Krankheit geltende Krätzmilbe.

Anm. 3 und viell. 2 von flechten in der veralt. Bed. um ſich greifen: Daß es nit weiter ſchweif oder flechte. Ryff Th. 6; Schäbig mit f–dem .. Grind. 31.

Zſſtzg. ſ. o.; doppeldeutig z. B.: Haar=F. [1 a u. 2].

Fléchten: flocht, flöchte; geflochten; flich(t)ſt, flicht; flicht: 1) tr.: etwas Biegſames in, durch, um Etwas ſchlingen, auch übertr. wie: ſchlingen, knüpfen; auch mit dem dadurch Erzeugten als Obj.: Die Haare in einander, in Zöpfe, zu Zöpfen, Baſt zu Decken, Blumen zu Kränzen f.; Zöpfe, Decken, Kränze, Körbe f.; Draht=, weidengeflochtne Vogelbauer. Gutzkow R. 5, 159; Lewald L.F. 1. 196 ꝛc.; Einen Verbrecher aufs Rad f. Chamiſſo 3, 264; Sch. 200b; Perlen bring' ich dir dar. | Sie flicht durch dein .. Haar! Freiligrath 1, 49; Den Arm um ſeinen Nacken f–d. Sch. 746b; Um die Sünde f. Schlangenwirbel | Scham und Reue. 2b; 492b; Dieſer freie .. Geiſt iſt in das ſtarre .. Uhrwerk eines ſterblichen Körpers geflochten. 752b ꝛc. — 2) refl. zu 1, eig. und uneig.: Binſen f. ſich leicht; Sich in fremde Händel f. [mengen]. 2. Tim. 2, 4, vgl. 2. Petr. 2, 20; Hat ſich in unſern Kampf auch Gaukelei geflochten [eingemiſcht]. G. 12, 260 ꝛc. — 3) intr.: ſ. Flechte Anm. und hinein=f.

Anm. Ahd. flëhtan, mhd. vlëhten, griech. πλέκω, lat. plecto, vgl. plico, beugen und Flachs. — Nbnf. außer dem veralt.: Er flichtet. 2. Tim. 2, 4 (vgl. Sanders Orth. 69), du flichteſt, — auch: Der des Geſanges Kranz mit ſeinem Namen verflechtet. G. 5, 103; Grube 3, 246; In meinen Ernſt verflechte deinen Scherz. G. 6, 354; Man umflechtet ſie. Börne 3, 24; O entflechte deine Haare. KlGroth 21; Flechtete .. Kränzchen. Talvj 2, 23.

Zſſtzg. z. B.: An=: flechtend anfügen. — Āuf=: 1) in die Höhe flechten: Die Haare a.; meton. auch: Ein Mädchen a. W. 21, 279 ꝛc., ihr die Haare. — 2) das Geflochtne auflöſen: Die Zöpfe wieder a. — 3) Etwas flechtend aufbrauchen: Er hat den ganzen Strohvorrath aufgeflochten. — 4) flechtend auf Etwas bringen, hinzufügen, vgl. an=f. — Āus=: 1) inwendig mit Flechtwerk verſehn; auch: gehörig, ganz durchflechten: Wie ein Zaun oder Hürdenwerk ausgeflochten. Forſter R. 1, 52. — 2) aufflechten [2], Ggſtz. ein=f. [1]: Das reine Gold der ausgeflochtnen Haare | wallt .. hinab. W. 11, 256. — 3) refl.: ſich aus Etwas herauswickeln, aus einem Handel ziehn. Lohenſtein Arm. 2, 356. — Be=: mit Flechtwerk verſehn: Strohbeflochtene Flaſchen. — I. Durch=: mit etwas ſich Hindurchziehendem verſehn, eig. und übertr.: Mit Perlen .. durchflicht ſie das .. Haar. Freiligrath 1, 51; Die mit dichten Bäumen beſetzten und durchflochtenen Auen. G. 21, 175; Ein gebrochenes mit Franzöſiſch .. durchflochtenes Deutſch. 16, 126; Ein Belvedere, das von üppigem Geißblatt zu einer Laube durchflochten war. König J. 2, 242; L. 6, 476; Mit jeder Freude .. | durchflicht, o Göttin, meine Tage. LHNicolai 1, 79 ꝛc. — II. Dúrch=: 1) Etwas flechtend hindurchziehn: Perlen d., durch das Haar. — 2) Etwas vollſtändig, in all ſeinen Theilen flechten: Das Haar d. ꝛc. — Ēin=: 1) Die Haare e., in Flechten bringen, Ggſtz. aus=f. — 2) hinein=f., Etwas flechtend in etwas Andres hineinbringen, auch übertr. wie einweben = einmiſchen, vgl. ver=f. (1): Wenn .. Aurora will dies Rund umfahren, | ſo flicht ſie zarte Roſen ein. Mühlpforth 2, 22; Iſt mir nicht Viel daran gelegen, in den Plan ihrer Erziehung ein ſolches Studium einzuflechten. G. 29, 235; Anekdoten in den Vortrag e.; auch refl.: Sich in Etwas e., miſchen; Jene längern Epiſoden und Einflechtungen von Griechiſch=Mythiſchem. G. 32, 290. — Ent=: 1) die Flechten auflöſen, ſ. [Anm.] — 2) durch Flechten entnehmen: Gar manchen Kranz entflochten ſie den Auen. Schlegel 1, 103. — Hinēin=: ein=f. (2): Windet zum Kranze die goldnen Ähren, | flechtet auch blaue Cyanen hinein. Sch. 55a ꝛc.; burſchik.: Sich in Verwandtſchaften h., Einen anpumpen, bei ihm borgen und daher: Flechten, intr. und tr. = pumpen, ſ. Vollmann. — Lōs=: Geflochtnes losmachen: Wenn ſie ihre Haare losflocht. Grimm M. 235; Einen Grashalm l. Tieck NKr. 4, 155. — I. Über=: Etwas mit Flechtwerk überziehn: Mit Stroh überflochten. Keller gH 3, 4. — II. Ǖber=: ein Flechtwerk über Etwas machen: Stroh ü., über die Flaſche ꝛc. — I. Um=: flechtend umgeben, vgl. umſtricken ꝛc.: Den Fels umflicht die ſüße Rebe | mit grünem Netz. Geibel Rod. 82; Wem Dienerpflicht | mit Blumen den irdſchen Pfad umflicht. G. 35, 410; Fühlſt du, wie uns Das umflicht | das geſpenſtiſche Gezücht? 12, 37; Könnt' ich, ach, dich nur um=f. [umarmend umſchlingen] | in den langen Winternächten. Koſegarten Po. 2, 190; Kein Arm, der mich umflicht. H. 15, 311; Das Ufer .. umflocht ein grüner Ring von Orangen. JP. 22, 15 ꝛc. — Binſen=, ſtrohumflochtene Flaſche. Baggeſen 1, 130; Scheffel Tr. 273; Zöpfumflochtenen Haupts. G. 1, 219.

Anm. Man unterſcheide die trennbare Zſſtzg., z. B.: Ich flechte deinem Haupt den Lorbeer um, — und: Ich umflechte es mit Lorbeer. Doch findet ſich minder korrekt auch: Daß ich .. | ihm umkränze die Stirn, Strahlen umflechte (⏑ – ⏑) dem Haupt. H. 15, 92; Da man ihm das erſte Ordensband ſtatt eines Laufbandes umflochten [ſtatt umgeflochten]. JP. 1, 93 ꝛc. — Ungw.: Wenn ſie [die Schwäne] ihre Hälſe umf. = flechtend um einander ſchlingen. Heinſe A. 2, 236.

II. Úm=: 1) ſ. I. Anm. — 2) anders flechten, flechtend umgeſtalten. — I. Unter=: untermiſchen: Daß Berengarius ſeine Dornen mit Roſen unterflochten habe. L. 8, 333; Es ſaß der Schäfer Chor mit Nymphen unterflochten. LHNicolai 1, 208. — II. Únter=: Ggſtz. von über=f. (2). — Ver=: 1) in einander flechten, übertr. verwirren, verweben ꝛc.: Unter den verflochtnen Wurzeln. Forſter A. 3, 143; Wer ſich der Blumen recht viele verflicht. G. 1, 101; Des Menſchen Tage ſind verflochten [verworren]. 6, 20; 39, 54; Wenn ſie mich ins Haar verflöchte. 12, 23; Wie ſoll die Tochter erſt in dein Geſchick | verflochten, im Gewebe deines Lebens | als heitrer .. Faden .. glänzen. 13, 250; Mag ſich der Zweig dem Zweige wild ver=f. 296; Fand er ſich in ein angenehmes Verhältnis verflochten. 18, 232; Sich v–d und entwindend. 297; In die Angelegenheiten der Stadt nur als Privatmann verflochten. 21, 30 ꝛc. — 2) auf=f. (3). — 3) falſch flechten. — Zū=: durch Geflecht ſchließen. — Zuſámmen=: Die Zöpfe .. unentwirrbar, z. B. Immermann M. 1, 63; G. 18, 202; So flicht ſich unſer Schickſal zuſammen, um uns zu erdroſſeln. Tieck A. 2, 41 u. ä. m.

Flécht-ing, f.; -en: Schiff.: der um den Top der Maſten oder Stengen befindliche Theil der Wanten, Pardunen ꝛc. — **-lings**, adv.: Schlug dem Pürgermeiſter f. ins Geſicht. Kerner 493, ſ. flächtig Anm.

Fléck, m. (n.), -(e)s; -e, (-en); -chen, lein; -: Abſchnitt, Stück: 1) Theil des Raums, nam.: a) ein Stück der Erdoberfläche: Ein F. Landes, Acker, Wieſen; Es iſt noch ein guter F. [Strecke] hin; Jenen F. der Erde [das gelobte Land]. G. 20, 154; Endlich gelangten ſie auf einen ziemlich gleichen F. 18, 49; Das ſchöne F., das Gemeindegut war und das der Gerichtshalter zum Garten einzäunen und umarbeiten laſſen. 10, 177; Kamen die Pferde an ein eben F., ſo ging es deſto langſamer. 23, 19; Ich kenne ſchon ein brav F. davon [von Thüringen]. Merck 1, 93; Stein 1, 49; Gönne ihnen doch das F-chen Landes. Sch. 340a ꝛc.; Über Moor-F-e wandern. G. 18, 112; Laſſt uns den ſchönſten Raſen-F. erkieſen. Tieck Gymb. 4, 2; Ein grundloſes Sumpf-F., wo man Pfähle einrammen mußte. G. Zelt. 1, 328. — S. auch Flecken I. — b) ein beſtimmter Punkt des Raums, Stelle ſowohl auf der Erdoberfläche, als auch des menſchlichen oder thieriſchen Körpers und allgem., ſo ſprchw.: Vom F. [von der Stelle, vorwärts] kommen. G. 3, 117; 2, 138; Tretet nicht immer denſelben F. 3, 105; Noch immer auf dem (beim Platen 7, 110) alten F. ſein; Nie iſt mir's ſo leicht vom F-e [von Statten] gegangen. G. 14, 27; Auf dem F., auf der Stelle, ſofort; Ein Kerl auf dem F. [Platz], der, wo's noth thut, gleich zur Stelle iſt ꝛc.; Den rechten, den wunden, kranken F. treffen; Nun wird der rechte F. [wo der Schatz liegt] bald kommen. Gellert 1, 214; [Daß ſie] nicht immer den rechten F. zu treffen wußten. G. 20, 129; Hatten ſich auf dieſen kranken F. geworfen. 259; Trifft nicht's rechte F. Muſäus Vh. 1, 32; Das Herz auf dem rechten F. gezeigt. Prutz Muſ. 2, 162; Welches F. am Herzen iſt dir wund? Rückert Mak. 1, 124; Das wunde F. 2, 101; Bring Farb' auf deine Wang' und an ſein F. dein Herz. Roſt. 64a; Ins ſchwarze F. [der Scheibe, ſ. Zweck] geſchoſſen. Sch. 591a [ſ. fleckeln 2]; Es iſt nur ein Ort in der Welt! | Wo er beſtattet liegt .. | Der einz'ge F. iſt mir die ganze Erde. 394b ꝛc. — c) nam. auch eine von dem übrigen Körper ſich auszeichnende, beſ. durch ſeine Färbung ſich unterſcheidende Stelle: Alsdann gab ein Wort das andere; das letzte gab gewöhnlich blaue F-e [als Folge von Schlägen]. Hebel 3, 287; Die ſchönen, ſchwarzen F-e des Tigerfells ꝛc. — Oft inſofern die verſchiedne Färbung eine Verunreinigung und Beſudelung iſt: Sich einen F. ins Kleid machen ꝛc., und ſo in Zſſtzg. nach dem verunreinigenden Stoff, oder allgemeiner nach der Urſache: Staub-, Schmutz-, Blut-, Dinten-, Fett-, Talg-, Schmalz-, Butter-, Öl-, Wachs-, Wein-, Obſt-, Kirſch-F. ꝛc., vgl.: Ein Mann, der in den Kleidern | wohl Öl-F-en, aber keines | Tropfen Bluts Blut-F-en hat. H. Cid 41; Moder-, Roſt-, Stock-F. ꝛc., oder in Bezug auf Krankheiten: Blatter-, Eiter-, Grind-, Maſer-F., wie denn die Krankheit der Maſern überhaupt Flecken, Kinderflecken heißt. Mundartl. auch: F. = Brand des Getreides, der Weintrauben ꝛc. — S. Anm. u. Flecken I. — d) zuweilen = geflecktes Thier, Scheck, z. B.: Den F. [die ſcheckige Kuh]. Peſtalozzi 1, 276. — 2) ein abgeriſſenes, abgeſchnittenes Stück Zeug, Leder ꝛc.: a) Flicken (ſ. d.), nam. zur Ausbeſſerung auf ein Loch geheftet: Den F. neben das Loch ſetzen; Flecke [Rieſter, ſ. d.] auf die Schuhe ſetzen; Ein erflickt Gewand | von bunten F-n [Zeuglappen]. Gellert; Schneidet ſie aus dem Ganzen und weiß dabei alle F-en und Gehren zu nutzen. G. 19, 33; Wollte man eine Livree anziehen, ſo hatte ſie bunte F-chen darauf genäht. Lewald Ferd. 1, 288; Der Deutſche .. verlappe und verpuppe ſich mit den Beiſeit-F-chen [den bei Seite geworfnen Lappen, dem Abfall] aller übrigen Völker. Jahn M. XIV ꝛc. — b) Schuhm.: Stück Leder zum Abſatz. Dazu: Die Schuhe fleckeln, flecken, an-, auf-, be-, verflecken, Flecke auf den Abſatz ſetzen. — c) ein Stück Zeug zum Kleidungsſtück, z. B.: Hauben-, Mieder-F., Stück Zeug zur Haube, zum Mieder; Hutmach.: Filz-F., Stück Filz zu einem Hut; nam. auch F., Für- oder Vor-F., Art ſchmaler Schürze; ſo: Haus-, Spitzen-F. ꝛc., Hausſchürze ꝛc., und Bruſt-F. = Schurzfell; aber auch Bruſttuch, Latz, wie Leibbruſtfell, ein Leibchen. Schm. 1, 584. — 3) Kochk.: nam. zerſchnittne Kaldaunen: Königsberger F. Scheibler Kochb. 145, ſ. Anm. — S. auch Fladen Anm.

Anm. 1. Adelung, Campe u. A. führen nur das masc. auf; die Beiſp. aber zeigen auch das neutr. bei unſern beſten Schriftſt., woran ſich dann freilich mehr mundartl. die Mz. F-er reiht, z. B.: Ganze F-er [Strecken] von Vogelbeerbäumen. Döbel 3, 14b; Die F-er verſchmieren. Reichard Gartenſch. 2, 114 ꝛc. Man beachte auch zu 1a die Stelle des Genitiv-s: Wegen des F. Ackers. Schweinichen 3, 15 ꝛc. — Zu 3 findet ſich die Mz. unverändert, indem F. hier als Stoffname gilt, ſ. Roſenkranz KönigsbSk. (1842) 1, 230; doch auch: Kuttelflecke. Seybold VHugo (1835) 1, 278. — S. Flötz, Flecken und vgl. z. B.: Es finden ſich große F-e des feſteſten Jaſpis darin, in welchem ſich wieder kleine runde F-en von Brecciennart zeigen. G. 23, 4.

Anm. 2. Ahd. flëccho, flëc, mhd. vlëcke(n), vlëc. — Die Zuſammenſtellung mit gr. πλήσσω (ſchlage) ꝛc. erſcheint bedenklich, vgl. vielmehr flach (niederd.: „das Flach" entſpricht ganz dem F. 1a, ſ. Brem. Wörterb. 1, 401), Fladen, Anm. und Flatſchen. Auch: Alſo todt auf dem Fletz bleiben. Schaidenraißer 46a, ſ. Schm. 1, 595.

Zſſtzg. vielfach, ſ. [1a, 1c und 2c], ferner z. B.: Āūgen-: Fleck [1c] im Auge, nam. als Krankheit, aber auch [1b] die Stelle des Auges oder Keims im Ei ꝛc. — Bránd-: 1) [1a] unfruchtbarer Fleck Landes, wo Nichts wächſt. — 2) [1c] Nicht der Flamme kannſt du nahn, | ohne B. zu empfahn. Rückert Morg. 1, 184; Das Hirſchkalb hat von natürlicher Hitze ein B-chen. Fleming JAnh. 91a; auch die vom ſogen. Brand herrührenden Flecke der Pflanzen ꝛc. — Ēin-: z. B. ein mit einem Fleck verſehnes Thier, nam. eine Art Lachs, Curimates unimaculatus. — Ēiſen-: wie er in der Wäſche von roſtigen Stellen des Plätteiſens entſteht; auch jeder Fleck von roſtgelber Farbe: Die Gurken haben E-e. — Fāūl-: Jene durch den verhängnisvollen Fäulnisfleck ſtigmatiſierte Geſellſchaft der demi-monde. Mundt Kaiſerſk. 2, 60, ſ. Todten-F. — Flíck- [2a]: Ein Bettlersmantel mit viel F-en und Schuhplätzen. Fiſchart B. 14b. — Kúttel- [3 und Anm.]: Keine Kudelfleck, ſondern Sudelfleck kommen aus ſolchen Mäulern. SClara GfA. 2, 591. — Lāūb-: Leber-F.: Ein Burſche mit krauſen röthlichten Haaren und viel L-en. Hebel 3, 207. — Lêber-: leberbrauner Fleck [1c], nam. in Geſicht und auf den Händen, Sommer-F.: Vergrößert ihre Finnen und L-en unter dem Hohlſpiegel. Sch. 699a. — Mêhl- [3]: Art Makaroni. — Nāgel-: 1) [1c] Fleck am Nagel des Fingers, Nagel-Blümchen, -Wölkchen. — 2) ein Nachtfalter, Bombyx Tau. — Nêbel-: Sternk.: nebelhaft erſcheinende Flecke am geſtirnten Himmel, nam. ſolche, die ſich durch unſre Teleſkope nicht in Sterne auflöſen laſſen, ſo z. B. die Magellansflecken am ſüdlichen Himmel ꝛc. — Schánd- [1c]: ſchändender Fleck, übertr.: eine Perſon oder Sache, die Einem Schande macht: Das Lügen iſt ein häßlicher Sch. Sir. 20, 25; Seiner Ehre einen Sch. anhängen. 47, 22; Sie ſind Sch-en und nicht ſeine Kinder. 5. Moſ. 32, 5; Einen Menſchen mit einem ſo abſcheulichen Sch-e brandmarken. L. 1, 143 ꝛc. — Dazu: Beſchandflecken ꝛc. — Die Verſchandfleckung der deutſchen Sprache durch Fremdländerei. Herrig 14, 61 (Schottel). — Schmínk-: Schönfleckchen. — Schnēē-: mit Schnee bedeckte Stelle. Humboldt KSch. 1, 61. — Schōber- [1a]: Wieſenfleck, mit ellenhohem Heu beſtreut, aus welchem dann die Heuſchober gebildet werden. — Schȫn-: gw. Sch-chen, Schönpfläſterchen aus ſchwarzem Taft, ins Geſicht geklebt, um den Teint zu heben. König Jer. 3, 97. — Schwēīß- [1c]: von Schweiß herrührend, aber auch = Sommerfleck. — Sómmer-: Leber-F.: Sein Geſicht war getigert mit S-n. vHorn Schmj. 47; Göckingk Lieb. 225; G. 2, 181; Das Geſicht mit Sonnen-F-en beſäet. Sturz 2, 64. — Stóck-: von Feuchtigkeit an verſchloßnem Ort entſtandner Fleck. Zelter 6, 293, ſ. ſtocken. — Tīger- [1c]: Wie ſie ihn brandmarkten mit den T-en ihres eignen Fells. Platen 6, 45. — Tōdten- [1c]: Zeichen der Fäulnis u. Blutſtockung, nam. auch beim Fleckfieber. — Zúndel-: der lockere, filzig ausgezogne Buchenſchwamm, woraus Zundel-Käppchen, -Weſten ꝛc. gefertigt werden. Grube Geogr. 3, 142 u. ä. m.

Fléckeln: 1) tr.: ſ. Fleck 2b. — 2) intr. (haben): nach einem ſchwarzen Fleck an der Wand ꝛc. ſchießen.

I. **Flécken**, m., -s; uv.: Nbnf. von Fleck (ſ. d. Anm.), nam.: 1) in der Bed. 1c, eig. und übertr. von entſtellenden Fehlern ꝛc., vgl. Schandfleck: Kann ein Parder ſeine F. wandeln? Jer. 13, 23; Es iſt kein F. an dir. Hohel. 4, 7; Epheſ. 5, 27; Daß du halteſt das Gebot ohne F. untadelig. 1. Tim. 6, 14; Das heiße ich doch fürwahr: ſich begießen, um ſeine Kunſt im F.-Ausmachen zu zeigen. Lichtenberg 4, 467; Sein Leben | liegt faltenlos und leuchtend ausgebreitet, | kein dunkler F. blieb darin zurück. Sch. 399a; Wenn in einem Werk das Meiſte glänzt, | ſo ſollen wenig F. mich nicht ärgern. W. HBr. 2, 233. — So in Mz.: Die F., Kinder-F. = Maſern (ſ. d.). — 2) vgl. Fleck 1a: ein großes Dorf, 5. Moſ. 3, 5 u. o. bibliſch, genauer aber ein Mittelding zwiſchen Dorf und Stadt mit ſtädtiſchen Gewerben und einigen ſtädtiſchen Gerechtigkeiten, nam. der des Jahrmarkts, daher auch Markt-F. oder Markt (ſ. d.), vgl. Gaspari Einl. 434: Sogar größere Städte tragen jetzt ihre Wälle ab, die Gräben ſelbſt fürſtlicher Schlöſſer werden ausgefüllt, die Städte bilden nur große F. G. 15, 223; 25, 116; Sch. 458b ꝛc. — Auch, wie Dorf, Stadt ꝛc., für die Bewohner. Apoſtelg. 8, 25 ꝛc.

Anm. Auch in Bed. 2 zuw. als neutr.: Unſer jetziges F. Vörden iſt ein alter Grenzpaß. Möſer Osn. 1, 160.

Zſſtzg. ſ. Fleck; Kinder-F. [1]; Markt-F. [2].

II. **Flécken**: 1) tr.: a) mit Flecken (ſ. Fleck 1c) verſehn, nam. oft im Part. = bunt durch Flecken: Führer der gefleckten Herde. Sch. 553a; Eine große Weißgefleckte [Kuh]. Immermann M. 3, 7; Braun-, ſchöngefleckt; Mit goldgeflecktem Flügel. Uz 2, 255 ꝛc. Oberd.: Fleckete Schafe. 1. Moſ. 30, 32. Doch auch: Deſſen Hand im Herbſte | .. roth und gelb die Blätter fleckte. Freiligrath H. 27; Augenlieder .., die keine Thräne flecket. H. 16, 116. Wo der dünne Schatten wankend | uns den Raſen fleckt. P. 4, 29; Klingt! und flecke Wein den Drillich. 43 ꝛc. — b) ſ. Fleck 2b. — c) oberd.: flicken, einen Fleck (ſ. d. 2a) od. Flicken aufſetzen: Strümpfe f. — d) Münzw.: dem kleinen Geld das gehörige Verhältnis der Größe geben. — e) flächen (ſ. d.). — 2) intr. (haben): a) Flecken machen, verurſachen: Waſſer fleckt nicht. — b) leicht Flecken annehmen: Seidne Zeuge f. ſehr. — c) oberd.: die Flecken oder Maſern haben. — d) vom Fleck, von der Stelle, vorwärts kommen, vorrücken: Eine Dirne, der Alles fleckte [gerieth], was ſie flickte. Rückert Mak. 1, 64; [Seitdem] wollt' es eben nirgend mehr f. | Alles bei uns gerieth ins Stocken. Sch. 322b; Die Arbeit ſchien wenig zu f. Waldau N. 2, 80 ꝛc., vgl. Fluſchen.

Zſſtzg.: Áb- [2a]: fleckend abfärben. — An-: 1) [1a]: Einen mit ewigem Schimpf a., beflecken. Sp. — 2) ſ. Fleck 2b, ſo auch: Auf-. — Be-: 1) [1a] eig. und übertr.: Den Bart befleckt .. von blut'gem Leime. Sch. 31b; Ich will mein Gewiſſen nicht b. G. 6, 337; Wenn z. B. Pope .. ſagt, ſie ſei in Angſt, ob ſie ihre Ehre oder ihr Brokatkleid b. werden, ſo entſpringt die komiſche Kraft nur aus der Anſicht der Heldin, aber nicht aus der Paarung des Ungleichartigen. JP. 41, 162 ꝛc. — Dazu: a) Beflecker: Des Hauſes Schmachbefleckern. WHumboldt 3, 80. — b) Unſchuldig und rein aller Befleckung. P. 3, 48; Selbſtbefleckung, Onanie. — c) Das blutbefleckte Schreckbild. Chamiſſo 4, 26; Schmutz-, weinbefleckt ꝛc. — Unbefleckt = rein: Ewig rein wie die heilige Jungfrau von unbeflecktem Empfängnis. FSchlegel Luc. 235; Unbefleckt von ſeinem Blick zu bleiben. W. 11, 226. — So: Unbeflecktheit, Reinheit. — d) Dieſe Ehre als leicht beflecklich betrachtet. Arndt Ber. 74; Den unſterblichen und unbeflecklichen Funken unſerer Seele. G. 14, 250; Unbeflecklich rein. Weckherlin (WhMüller 4, 44), ſo auch: Befleckbar ꝛc. — 2) ſ. Fleck 2b: Das Beſohlen und B. der alten rinderledernen Verſe. Zelter 6, 28. — Ein-: einſchmutzen. — Ent-: von Flecken reinigen. Brockes 9, 49. — Schánd- ꝛc.: ſ. Schandfleck. — Ver-: ſ. ſ. Fleck 2b u. ä. m.

Fléckig, a.: Flecken habend und befleckt: F-es, bunt-, roth-f-es Fell; F-e Panther. Platen 2, 179;

In der f–en Hülle des Seehunds. V. 1, 23; Die [von den Blattern] f–e Haut. G. 20, 38; Mit ſommer=f–em Geſichte. 40, 306; Die Wäſche iſt f., wein=f., ſtock=f.; Das Holz iſt faul=f., hat Flecke, die auf Fäulnis hinweiſen ꝛc., ſ. Fleck und Zſſtzg.

Anm. Veralt. ſt. (ſittlich) befleckt: Eh durchbohrt als fleckicht ſterben. Lohenſtein Ibr. 11 v. 172.

Ge-fléckſel, n., –s; uv.: Sudelei, Gekleckſe: Meine Zeichnung war ein formloſes, wolliges G. Keller gH. 1, 337.

Flêdern: 1) intr. (haben u. ſein): flattern (ſ. d.): Daß, wenn der Geiger den letzten Strich thut, man das Mädchen f. [„halb fliegen"] laſſen kann, unbekümmert in welche Ecke . . es geräth. Gotthelf G. 47. — Daher: 2) tr. a) Einen f., ihn ſo ſchwingen, daß er fortfliegt, gehörig prügeln. So auch: Áb=, āūs=, dúrch=f. ꝛc., ſ. Stalder und Schm., viell. Übertragung von b, ſ. Abkehren 1. — b) Etwas mit dem Flederwiſch reinigen. So auch: Das ausgedroſchene Getreide ab=f.; Die von den ausgedroſchenen Körnern durch Ausfegen oder Über=f. abgeſonderten Abgänge. Krünitz 9, 585 ꝛc.

Flēēt: ſ. Fleth. — **Flēēz**: ſ. Flath, Anm.

Flêgel, m., –s; uv.; –chen, ein; =: ein an einer Stange bewegliches Holz zum Dreſchen, — und das ganze Werkzeug: Dreſch=F. (W. 8, 252), Driſchel; und nach der Ähnlichkeit z. B. auch Sturm=F.: ein veralt. eiſernes Kriegswerkzeug zum Schlagen ꝛc.; dann auch übertr.: ein grober, bäuriſcher Menſch, Lümmel ꝛc.: Bauer=F.; Den F. von Knecht. Chamiſſo 3, 170; Ihr Ochſen . . ., | euch F–n geb' ich den Beſcheid. Gellert 1, 208; F., bleibt zu Hauſe mit euren F–n. G. 6, 158; 1, 113; Sonſt iſt es Eins, ob Zepter oder F. [König oder Bauer] . . das Reich deſpotiſiert. Pfeffel Po. 3, 160; W. 12, 8 u. o. Vgl. das Räthſel: Ich ſchaff euch Korn zum Brot, dafür | weiſt ihr mir, wenn ich euch beſuch, die Thür. Hebel 2, 250; F.=Jahre ꝛc.

Anm. Ahd. flegil, niederd. Flogger (Flögel. Zinkgräf 2, 63; Den gar zu derben Schwenk=Flügel. Sealsfield Tr. 1, 147, — von Perſonen) von einem Zeitw. mit der Bed. ſchlagen, vgl. gr. πλήσσω, lat. pla(n)go, engl. flog und Flächſen Anm. und lat. flagellum (Geißel).

Flegel-ēī, f.; –en: Ungeſchliffenheit, flegelhaftes Weſen: Die F.! . . In Kaiſers Gegenwart ſich hinzuräkeln! G. 12, 78 ꝛc. — **-haft**, a. (**-haftigkeit**, f.): grob, ungeſchliffen, in der Weiſe eines Flegels. — **-n**: 1) tr.: a) Die Garben f., ab=f., ſie vorläufig mit dem Flegel abklopfen. — Durcheinandergebaute Früchte von verſchiedner Art und Länge ab=f., ſie durch Dreſchen ſondern; Hier liegt noch ein reiches Feld . . auszudreſchen und auszuflegeln. Hamann 6, 112 ꝛc. — b) Jemand Flegel nennen, ausſchimpfen. So auch: Einen aus=, herunter=f. ꝛc. — 2) intr.: Flegeleien begehn: Da wird was Rechts geflegelt. V. 3, 94 ꝛc. — 3) refl.: ſich roh, flegelhaft wo hinpflanzen: Weil ſie ſich auf mein Sopha flegelten. Gutzkow R. 5, 423; Der Kerl muß ſich in ſeinen Lehnſtuhl hin=f. 3, 192; ſo auch: Sich oder den Kopf auf=f., auf die aufgeſtemmten Ellbogen ſtützen ꝛc. — **-er**, m., s; uv.: dreſchender Bauer ꝛc., nam. der Haufe Landleute, den Günther von Schwarzburg 1412 gegen den Landgrafen von Thüringen führte. — **-te**, f.; –n: (ſchwzr.) die Mahlzeit bei Beendigung des Dreſchens, Fleglete. Gotthelf 5, 131. — **-thum**, n., –s; 0: Flegelhaftigkeit, Jahn (Pröhle 273), die Flegeljahre. Hackländer Hdl. 2, 179 ꝛc.

Flêhen, tr. und intr. (haben): demüthig und inſtändig, dringend bitten: Zu bitten dacht' ich; f–d ſiehſt du nun | die Dringende: Du kannſt, du wirſt mich retten. G. 13, 313; Ich . . bitte nicht um mein Leben, | doch, willſt du Gnade mir geben, — | ich flehe dich um drei Tage Zeit. Sch. 62a ꝛc. – 1) Einen (zu Einem, vor Einem) um Etwas [als Das, worum es ſich handelt, was man durchs F. erlangen will], für Einen oder für Etwas [dem das Erflehte zu Gute kommen ſoll] f. (vgl. an=f.); Ich flehe auch Gott für Iſrael, daß ſie ſelig werden. Röm. 10, 1; Moſe flehete vor dem Herrn. 2. Moſ. 32, 11; Sie beten u. f. zu dir. 1. Kön. 8, 33; Ich muß um mein Recht f. Hiob 9, 15; Mein Vater, du ſollſt f.? | zu ihm? für mich? Gotter 2, 239; Zum tauben Himmel fleht ihr glühend Angeſicht. Sch. 33a; 76a ꝛc. — Iſt das ſachl. Obj. ein allgm. Fw., ſo wohl auch mit doppeltem Acc.: Dies flehe ich dich. HvKleiſt Hinterl. 68 ꝛc. — 2) Einem f. (vgl. 1, z. B.: Nicht um Güter, die vergehen, | ſoll dich meine Seele f., | nur um Demuth fleht ſie dir. Schubart 2, 275) bibl. und in der gehobnen Rede: Ihm flehte der Kranke: | Doktor, helft mir! G. 5, 258; Flehet den Blitzen, ihn zu zerſchmettern. Gotter 2, 348; H. 4, 148; Dem Troßknecht könnt' ich | dem ſchlechteſten, der deiner Pferde pflegt, | gehängt am Halſe, flehen: rette mich. HvKleiſt Hinterl. 62; Kl. Od. 2, 112; M. 6, 356; Mendelsſohn 5, 643; Stolberg u. V. Il. 18, 449; Wir flehten dem Gott um Vorbedeutung. V. Od. 3, 173; 4, 651; 17, 502; 20, 97; Il. 9, 581 ff.; 688; Als ich um meinen Hals | zum letzten Male dir mit heißen Thränen flehte. W. 10, 310; Dem langſamen Tode f., daß er ſie . . befreien möge. 27, 30; 11, 45; Um nicht . . dem Volk um ſeine Freiheit | von Neuem flehn zu müſſen. HBr. 1, 21 ꝛc. — 3) Etwas von Einem f. (vgl. er=f.): Sie flehten | Gunſt und Frieden der Götter vor ihren geweihten Altären. Z. 244b; Ich würde . . meine Vernichtung f. Geßner 1, 241; Mit gnade=f–der Gebärde. Gottſchall G. 17; Hilfe=f–d. Gutzkow R. 9, 127; Beglückte Wiederkehr . . dadurch zu f. von der Götter Gunſt. Sch. 28b; F–d zuvor von der Mutter Kalliope Feuer und Andacht. V. Ov. 2, 165. — 4) das ſachliche Obj. wird oft durch einen Satz mit „daß" ausgedrückt, zuw. auch, wo ſich Zweifel an dem Erfolg geltend machen, mit „ob": Römer 1, 10; Daß ich den Göttern | flehte, ob mir einer den Weg anzeigte. V. Od. 12, 334 ꝛc. — 5) der ſubſt. Inf. ſt. des außer den Zſſtzg. ungw. Flehung (wie An=F. ꝛc.): Merke auf die Stimme meines F–s. Pſ. 86, 6 u. o. Mich neigt dein mächtig Seelen=F. G. 11, 23 ꝛc. Veralt.: Ich bitt euch mit großer Fleh. Roſenplut (1450). — Der Fleher. Baggeſen 1, 201; Koſegarten Po. 1, 37; gw. der Flehende. — 6) das Part. f–d oft mit der Endſilbe „lich", wobei dann das d in t übergeht (Sanders Orth. 67): Flehentlich bitten; Eine flehentliche Bitte ꝛc. Veralt.: Erhör mein flehlich Bitt. Waldis Pſ. 143, 1; Luther 5, 68a ꝛc.

Anm. Ahd. flêhôn, nach Einigen aus goth. thláihan, toſen, mit zuw. vorkommendem Übergang des th in f., doch vgl. das veralt. be=f. = bejammern, bemitleiden (Opitz Pſ. 119, 27; Schottel 622b ꝛc) und goth. flêkan, lat. plango, alſo wohl urſpr.: kläglich jammernd bitten. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „bitten, ernſtlich begehren." — S. fleien, Anm.

Zſſtzg.: Áb=: (Einem Etwas a.: 1) es flehend von ihm erlangen. Luther Br. 5, 279; Dich flehten | unſre ungeſtümen Seufzer dem Himmel ab. W. 28, 4; Abzuflehen gedenkſt du mir nun, was Trotz mir entwand nicht. — 2) ein Unrecht flehentlich abbitten: Fleht tiefgebeugt ihr Alles ab, | was ſie ihr Leids begunnt. Herder 8, 336. — Án=: Wir flehten um trinkbare Quellen, | Erde, dich an. Sch. 83a; V. 11, 35; Das flehen wir dich an. Kl. 1, 160 ꝛc.; Auf alle meine Briefe, Bitten, Anflehungen. Merck's Br. 1, 16. – Āūf=: empor=f.: Wenn wir unermüdet für ihn zu Gott a. Geßner 1, 195; Alringer D. 117; V. Il. 7, 298 ꝛc. — Āūs=: 1) aufhören zu flehn. — 2) ſich Etwas flehend ausbitten: Nur für meinen Sohn da will ich Etwas a. JP. 54, 36. — Be= [Anm.]. — Empōr=: auf=f. Z. 155a; V. Od. 20, 102. — Er=: Etwas von Einem e., es flehend von ihm erlangen od. zu erlangen ſuchen; Einen e., flehnd erweichen: Kommt, den Unmenſch zu e. Chamiſſo 3, 346; Hat vom Himmel Segen uns erfleht. G. 1, 190; Was ſie flehte, ſie von Gott erflehte [ward ihr gewährt]. Talvj 2, 37; Zum Schwäher | ſollt' ich, ſtatt zu e., mit Gewalt erzwingen Erechtheus. V. Ov. 2, 3; W. 11, 157 ꝛc. — Verzweifelnd an meiner Liebe Zurückerflehung. Rückert Mak. 1, 151. — Fórt=: 1) intr.: fortfahren zu flehen. — 2) tr.: Die Schöne fleht mich fort. Platen 3, 264, treibt, drängt mich flehend fort. — Herbēī=: flehend herbeirufen: Das Ende erfolgte, von der Armen ungeduldig herbeigefleht, im Spital. Palleske Sch. 1, 331. — Hinán=: O du, dem ich von Jugend auf hinangefleht [zu dem ich emporgefleht]. G. 6, 305 ꝛc. — Zurǘck=: Ein verlorenes Herz fleh ich umſonſt zurück. Gotter 2, 343, ſ. er=, fort=f. u. ä. m. nach Analogie.

Flêh-entlich, -lich, a.: ſ. flehen 6.

Flēī(h)en, tr.: flie(h); geflie(h)en, oder rglm., niederd.: in Ordnung legen, falten, putzen ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 1, 418; Schütze 1, 325; Die Eckpoſen ſind der Schreibunterlage zur Seite geflien. Goltz 3, 465; Mit in den Schoß geflieenen Händen. 1, 197; Seine Philoſophie aus=f. [auskramen, zur Schau ſtellen]. 244; Ihrer ausgefleiten und preisgegebenen Liebenswürdigkeit. 3, 219; 1, 277; Wie Häringe eingeflieen [eingepackt]. 197 u. a. m.

Anm. Dazu: Flege, f.; Kopfputz der Mädchen u. a. m., ſ. Brem. Wörterb. — Mattheſius Sar. 170b flehen ꝛc., ſ. Friſch.

Flēīner, m., –s; uv.: eine ſäuerlich ſüße Apfelart: Sommer=, Winter=F.

Flēīſch, n., –es; 0: 1) eig.: die Muskelſubſtanz des thieriſchen Körpers, die weichen blutreichen Theile zwiſchen Haut und Knochen, in weitrem Sinn auch z. B. die Eingeweide umfaſſend, im engern mit Ausſchluß derſelben, wie auch im Ggſtz. der nichtmuskulöſen Theile, z. B. des Fettes ꝛc. Andrerſeits wird in engrem Sinn der Ausdruck auf das F. der warmblütigen Thiere, d. h. der Vögel u. Säugethiere beſchränkt und während es im weitern Sinn z. B. heißt: Die Fiſche haben meiſtens ein ſehr zartes F. ꝛc. (vgl. 2), — ſo doch im engern: Die Katholiken dürfen an Faſttagen Fiſche, aber kein F. eſſen. — Nicht Fiſch (ſ. d.), nicht F. ꝛc. — Von F. fallen, abmagern, Ggſtz.: Wieder zu F. kommen; Feſtes, geſundes, kerniges F.; Wildes F. in einer Wunde; Der Nagel iſt ins F. gewachſen; Ein Pfahl im F–e. L. 12, 165, vgl. 2. Kor. 12, 7 ꝛc. — Vom F. als Nahrungsmittel: Friſches oder grünes, geräuchertes, gepökeltes, eingeſalznes, rohes, gekochtes, gebratnes, geſchmortes, gedämpftes F. ꝛc., wo denn auch wohl alle Fleiſcherwaaren, wie Geſchlinge, Würſte ꝛc. F. heißen. — Oft im Ggſtz. der Knochen, des Gerippes (ſ. d.): Ich bin ein Maler aus Florenz und halte mich hier auf, um nach den toskaniſchen Gerippen mich am venetianiſchen F–e zu weiden. Heinſe A. 1, 20; Es wird Mühe koſten, dieſes Gerippe mit F. und Nerven zu bekleiden. L. 6, 286 ꝛc. So auch in den bildenden Künſten die Nachahmung des menſchlichen Fleiſches, in der Mal. nam. in Bezug auf das Kolorit. — Oft zur Bez. des Körpers, des Leibes, häufig in der Zuſammenſtellung: F. und Bein (ſ. d. 1a); F. und Blut (ſ. d. 6), im Ggſtz. zu Geiſt ſowohl als Geiſtern; leibhafte, lebende Geſchöpfe; Perſonen, nam. auch inſofern ſie Einem blutsverwandt ſind: Der Geiſt iſt willig, aber das F. iſt ſchwach. Matth. 26, 41; Das Wort ward F. Joh. 1, 14 (vgl. eingefleiſcht); Der allem F–e [allen Geſchöpfen] Speiſe giebt. Pſ. 136, 25; Das [Weib] iſt F. von meinem [Adams] F. 1. Moſ. 2, 23; Wenn das F. von meinem F–e [mein Kind] nicht | zu rächen ich, der Vater, mich bezwungen. Chamiſſo 4, 137; Weil ich nicht will, daß mein eigen F. und Blut mich über die Schulter anſehen ſoll. Lewald W. 1, 31; So iſt dieſe Abart auch euer Sohn nicht mehr, und wär er aus eurem F–e geſchnitten. Sch. 105a; Den Weg alles F–es gehen [ſterben]. 120a; Glaubt ihr, ein weiſer Mann ſei nicht von F. und Blut [habe keine Empfindung ꝛc.]. W. 3, 40; Dem Höllenwurm in ſeinem F. [ſeiner ſinnlichen Begierde] zu Trutz. 12, 99 u. o. — 2) in erweitertem Sinn: die fleiſchähnlichen, feſten, aber ſaftreichen Theile von Früchten und eßbaren Pflanzen: Das höchſt zarte, pikante F. der Frucht. Burmeiſter gB. 2, 289; Kirſchſteine, wovon ich das F. abgeſogen. Münchhauſen 33; Das F. des Champignons.

Anm. Ahd. fleisc, mhd. vleisch, Abſtammung unſicher, vgl. ſchwed. fläsk, Speck.

Zſſtzg. z. B.: „Wofür halten Sie mich?" .. Für ein Stück Weiber=F. in einen großen, großen Adelsbrief gewickelt. Sch. 166a; ſo: Löwen=, Bären=F. ꝛc., und nam. in Bezug auf die gew. gegeßnen zahmen Thiere: Rind=, Kalb=, Kuh=, Ochſen=, Schaf=, Hammel=, Schöpſen=, Lamm=, Schweine=, Ziegen=, Bock=F., während es in den Küchen vom Wild gw. „Braten" heißt. Veralt. und mundartl. finden ſich auch ſt. des Bſtw. Ew., wobei zuw. „Fleiſch" fortbleibt: Allerlei Fleiſch, grün und geſalzen, fürnehmlich ſchweinin. Stumpf 144b; Kuhfleiſch oder Schwynigs. Gotthelf Sch. 84; Das feiſte ſchäffen Fleiſch. Schaidenraißer 40a; A Lämmernes. Seydelmann 319; Vortreffliches Kälbernes. Hackländer Sold. Kr. 114 ꝛc. Ferner nach dem Körpertheil: Bauch=, Bruſt=F. ꝛc.; nach der Art der Zubereitung oder der Benutzung: Brat=F. (zu bratendes oder gebratenes, ſo z. B.: V. Th. 24, 135), Koch=, Pökel=, Rauch= [geräuchertes], Schmor=, Sülz=, Suppen= [wovon

Suppe gekocht wird], Wurſt-F. ꝛc., ferner nach Analogie der folgenden: Es iſt ihr kein Nonnen-F. gewachſen, ſie fühlt keinen Beruf zum Kloſterleben, verſchmäht die Liebe nicht; Er iſt von Schelmen-F. gemacht, ein Schelm ꝛc. ſ. Sitz-F., z. B.: Bérg- [2]: eine Art Asbeſt. — Kálb-: ſ. o., auch ſprchw. zur Bez. jugendlichen Unverſtands u. Muthwillens, vgl. kälbern: K., halb Fleiſch; junge Leut, dumme Leut. Schottel 1133b; Zinkgräf 2, 21; Ehe ihnen das K. vom Steiße abgekehrt worden. Weiſe (Palm 22). — Kérn-: Ein tüchtiger, eingeturnter Knabe wird K. haben, nicht maſtigen Schwamm. Jahn M. 299. — Kírſch- [2]: nam. auch ausgeſteinte, mit Zucker dick eingekochte Kirſchen. — Krōn-: bei den Fleiſchern das Zwerchfell. — Míttel-: der Raum zwiſchen Zeugungsglied und After, ſ. Damm 4. — Sítz-: der Hintre: Einen derben Stoß gegen das S. Lichtenberg 5, 371; nam.: S. haben. Chamiſſo 5, 205 ꝛc., lange auf einer Stelle ſitzen können, Ausdauer bei der Arbeit haben ꝛc. — Sólper-: Pökelſchweinefleiſch (?). Börne 2, 459. — Téller-: nicht ganz ausgekochtes Suppenfleiſch. — Wéll-: das den Schweinen an der Bruſt herunterhangende Fleiſch. Monatsbl. 1, 435. — Zāhn-: das die Zahnwurzeln umgebende Fleiſch, ſ. Biller u. ä. m.

I. **Flēiſchen**: 1) intr. (haben): Fechtk.: ins Fleiſch dringen: Er hieb mir auch durch den Panzerärmel hindurch, daß es ein wenig gefleiſcht hatte. G. 9, 75. — 2) tr.: Gärb.: Felle f., aaſen, auf der Fleiſch- oder Aasſeite das Fleiſch davon abſtoßen, ſo auch: Ab-f., Aus-f. ꝛc.

Anm. Mundartl. auch = zerren, ſchleppen, zauſen, ſ. Schm.; dazu viell. zer-f.

Zſſtzg.: Áb-: tr.: ent-f.: Sättige dein Maul mit den abgefleiſchten Knochen. Günther 844 ꝛc., nam. [2], auch übertr.: Ein logiſches A. [Skelettieren einer Predigt]. JP. — Āus-: tr.: innen ent-f., ſ. [2]: Die ausgefleiſchte Haut wird ſchlaff und runzelt ſich. Fleming 16; Logau, ſ. L. 5, 265. — Be-: tr.: mit Fleiſch bekleiden, nam. im Part.: Ein wohlbefleiſchtes [wohlgenährtes] Füllen. Hagedorn 2, 36; Das Knochenſyſtem ſammt ſeiner Befleiſchung. Lavater Ph. 1, 75. — Ēin-: gw. im Part.: Eingefleiſcht, fleiſchgeworden, inkarniert, in Menſchengeſtalt, in den Körper übergegangen, leibhaft (ſ. d. und Luther 6, 546a): Bei alt-e–em [eingewurzeltem] Stammeshader. Bodenſtedt 2, 126; Ihrer eingefleiſchten Götter. Forſter Sak. XIV; Kein Mädchen, ſondern ein eingefleiſchter Satan. G. 10, 196; Die eingefleiſchteſten Ich-Staaten. Gutzkow R. 4, 301 ꝛc. Seltner refl. und tr.: Wie der Winter in einem nordiſchen Menſchenkinde ſich ſo e. und beſeelen kann. Goltz 1, 110; Das Ideal, welches .. im Herzen der Jugend eingefleiſcht und wiedergeboren wird. 16; Eine Einfleiſchung der Menſchenliebe. 159 u. ö. (ſ. Inkarnation). — Ent-: tr.: Ggſtz. be-f., des Fleiſches berauben: Bei entfleiſchtem Gebein. Kl.; auch: Damit ich mich, von ſchmeichelhaftem Wahn | und Lieb' entfleiſcht [abgehärmt], zu Tode weinen kann. EvKleiſt 1, 149; In entfleiſchten [fleiſchloſen, magern] Händen. Sch. 58b. — Über-: tr.: mit Fleiſch überziehn: Die mehr überfleiſchten Knochenſyſteme. Lichtenberg H. 1, 25. — Zer-: tr.: eig. das Fleiſch auf dem Leibe in Stücke reißen ꝛc., u. ſo auch übertr. auf Geiſtiges ꝛc.: Das Lamm, das der Aar zerfleiſcht. AMeißner Gd. 90; Seinem gramzerfleiſchten Innern. 150; Um die flüchtige Erſcheinung zu haſchen, muß er [der Philoſoph] ihren ſchönen Körper in Begriffe z. Sch. 1151a; V. Od. 17, 184 ꝛc.

II. **Flēiſchen**, a.: fleiſchern (ſ. d.): Sein f–es Intereſſe. Zinkgräf 2, 93, der Zins, den Shylok in dem herauszuſchneidenden Fleiſch ſeines Gläubigers hat.

Flēiſcher, m., -s; uv. (-in, f.): Schlachter, Metzger. Uhland 192.

Flēiſchern, a.: von Fleiſch (ſ. fleiſchen II.): Will das ſteinerne Herz wegnehmen aus eurem Leibe und ein f. Herz geben. Heſ. 11, 19; Die f–e Scheide. Linck Schl. 21; 38; Den f–en Fiſch dir geſuchet [im Ggſtz. des im Traum geſehenen, unweſentlichen]. V. Th. 21, 66 ꝛc.

Flēiſchhaft, a. (-igkeit, f.): Fleiſch habend, wohlbefleiſcht, ſ. fleiſchig.

Flēiſchig, a.: viel Fleiſch habend: Ihr findet Rubens' Weiber zu f. G. 31, 20; Der dicke Amor ... Den f–ten Amor. H. R. 7, 17; Mit einer derben f–ten Brünette. Klinger F. 210; Das pflanzenfreſſende Thier wird bei geſteigerter Nahrung f. oder feiſt. Liebig Th. 75; Geflügel, welches grade mehr f. als fett iſt. Rumohr K. 39; F–e Früchte ꝛc. — So auch: Ein lang-f. herabhängendes Unterkinn. Heine Reiſ. 1, 99; Das Kinn iſt voll-f. Lut. 1, 43; Heinſe A. 2, 70; Ebenſo kern-f. ſpaltet ſich der Rücken. 217; Alles ſo ſtraff und feſt-f. Körte 1, 453 ꝛc.

Anm. Manche unterſch.: Fleiſchicht = fleiſchartig: Das fleiſchichte Geäder an den Schläfen. Fleming J. 208b ꝛc. (ſ. † ig). — Bei den Juden auch f., Ggſtz. milchig, von den für Fleiſchſpeiſen beſt. Geräthen.

Flēiſchlich: a.: dem Fleiſch nach, leiblich, körperlich; ſinnlich, oft bibl.: Haſt du denn auch f–e Augen? Hiob 10, 4; F–e Lüſte. 2. Petr. 2, 18 u. o.; Mit ihm iſt ein f–er Arm [der eines Menſchen], mit uns aber iſt der Herr. 2. Chron. 32, 8. — Oft: Eine Perſon f. erkennen, ſich f. mit ihr vermiſchen; F–e Vermiſchung, vom Beiſchlaf, vgl. 4. Moſ. 5, 13. — Scherzh.: Wie ſehnte ich mich zurück nach den Rauch-F–keiten und nach den Mockturtle-Tauben Hammonia's. Heine Sal. 1, 278. — Ungw. ſtatt fleiſchig: Eine f. rauhe Haut [der Mandeln]. Brockes 9, 182.

Flēiß, m., -es; 0: 1) eifrige Thätigkeit (ſ. Arbeitſam, Anm.), nam. die auf das Zuſtandebringen und Vollenden einer Sache gerichtete anhaltende, ernſtliche und ſorgfältige Beſchäftigung: Anhaltender, unermüdlicher, emſiger, eiſerner F.; Ameiſen-, Bienen-F.; Großen, einen rühmlichen F. anwenden, zeigen; Vielen, allen möglichen F. auf Etwas wenden; bibl. auch: F. anlegen, ankehren, haben, thun, ſich Mühe geben, Sorge tragen für Etwas; Mit F., mit großem, mit allem F., allen F–es arbeiten; Es an F. nicht mangeln laſſen; Sein F. läſſt nach; Einen zum F. antreiben, aufmuntern, anſpornen ꝛc.; F. bricht Eis. Sprchw.; Was ihm aufgetragen wurde, beſorgte er mit dem größten F. und Eifer, freilich nicht mit dem heitern F–e, der zugleich dem Geſchäftigen Belohnung iſt .., ſondern mit dem ſtillen F–e der Pflicht. G. 16, 88; 6, 48; 9, 29 ꝛc. Auch perſön.: Der Hunger guckt dem F. zuweilen wohl ins Haus. Rückert W. 6, 6. Seltner = fleißige Perſ.: (Ariel:) Macht' ich es gut? | (Proſpero:) Recht ſchön, mein kleiner F., du wirſt auch frei. Schlegel Sh. 3, 128. Ferner: So erſuche ich ihn hiermit dienſtlichen F–es. W. 21, 272, dienſtbefliſſen, angelegentlich ꝛc. — 2) Mit F., mit Vorbedacht, abſichtlich, gefliſſentlich: Sie that, als käme ſie nur ſo von ungefähr, | allein ſie kam mit F., weil ſie ihn ſprechen wollte. Gellert 1, 132; Sch. 1082a; Sie wacht mit F. nicht auf. W. 12, 119 ꝛc.

Anm. Ahd. flîz, Kampf, Streit, Eifer.

Zſſtzg. ſ. 1, ferner z. B.: Gewérb-: Induſtrie, die Betriebſamkeit im Gewerbe, ſ. Kunſt-F. — Kúnſt-: Induſtrie, inſofern die Gewerbthätigkeit eine kunſtreiche iſt (ſ. Gewerb-F.), doch auch z. B.: An dem verſtandähnlichen Inſtinkt der Thiere, an dem K. [kunſtreichen Fleiß] der Bienen. Sch. 1137a. — Schēin-: Ggſtz. des wahren Fleißes. — Über-: übertriebner, peinlicher Fleiß. Stahr J. 1, 99. — Un-: Mangel an Fleiß, gelinder als Faulheit ꝛc.

Flēißen, fliß; gefliſſen, refl.: Fleiß auf Etwas wenden, mit Fleiß (ſ. d. 1 und 2) Etwas thun, mit Eifer und Sorgfalt ſich um Etwas bemühen, danach ſtreben, ſich darauf legen: 1) nur noch alterthümlich, im gehobnen Stil, meiſt mit abhäng. Gen. (ſeltner mit Präpoſ.) oder abhäng. Satz: Ich habe mich gefliſſen, gnädig .. zu regieren. St. Eſth. 1, 2; Ich hab mich bisher .. gefliſſen, nach gewöhnlicher Weis zu reden. Luther 6, 379a; SW. 63, 23; Der ſich pflag vor auf den Zoll zu f. Opitz; [Sie], die ſich fleißet [ſich mühet, arbeitet] ernſt und ſtill. Rückert 1, 222; Fleiß dich nit, mit Lügen bei mir zu gelieben [dich beliebt zu machen]. Schaidenraißer 61a; Lautenſpiels und Singens fliſſen ſie ſich beider. Simrock G. 49; Im Dienſt der Minniglichen fliß er ſich ſo leiſe. 162; Da fliſſen ſich die Recken, die wollten zu dem Feſt. 172; Du fleißt allmal des Haders dich. Wackernagel 2, 64 Z. 9; 125 Z. 35; Flyß du dich allein, daß du Verwerfen nit verdieneſt. Zwingli 2, 205; 27; 3, 2 ꝛc. — 2) Im Part.: Sie werben Geld und ſind gefliſſen darauf. Baruch 3, 15; Der Laſter Schmach | zeigt nach und nach, | auf was es iſt gefliſſen. Mühlpforth Geiſt. 38; Ich bin danach gefliſſen. Opitz Pſ. 119; Ich will all ſolcher Dinge hinfort gefliſſner ſein. Simrock G. 33; Gefliſſen ließ er Das. 4; Mein gefliſſner Diener Ariel. Schlegel Sh. 3, 100; Dienſt-gefliſſen ꝛc. — Dazu Fortbildungen: a) Koketterie .., eine Gefliſſenheit [Streben, Abſicht] einzunehmen und zu reizen. Kant Sch. 13; Ihr mit ſo vieler G. vertheidigt. L. 8, 321; Wenn ich Dienſtgefliſſenheit genug gehabt hätte, ſie für dich abzuſchreiben. W. 22, 215; Rechtsgefliſſenheit [Rechtskunde ꝛc.]. V. Ländl. 2, 292. — b) Da theilten ſie gefliſſenhaft | Alles unter ſich gewiſſenhaft. Rückert Mak. 2, 206 ꝛc. — c) Daß er recht gefliſſentlich [abſichtlich] zu zeigen ſuchte. Danzel L. 266; Ich watete gefliſſentlich recht in dem bethauten Stadtgraſe. Kerner 399; L. 6, 498; Die gefliſſendlichſte (ſ. Sanders Orth. 67) Ausführung des Gedankens. 7, 314; 355; 8, 484; „Geflieſſendlich". 10, 49, wo auch „wiſſendlich" ſteht ꝛc.

Anm. Häufiger iſt be-f., ſ. auch fleißigen. Ungw. das Part.: befleißet. Böttger B. 4, 148; Lohenſtein Ibr. 252 ꝛc. — Es findet ſich die Schreibw.: befließ. G. 16, 154; Gellert 1, 295 ꝛc.

Zſſtzg.: Be-: 1) [1] gw. mit Gen. oder abhäng. Satz: Daß ſo mancher edle Geiſt, ihm zu folgen ſich befleiße. Gervinus Lit. 3, 223; Nun wollt' ich Schelm ſein, | thät mich b. G. 4, 43; Mancher Fabriken befliß man ſich dort und manches Gewerbes. 5, 6; Doch euch des Schreibens ja befleißt! 11, 78; 16, 154; 21, 227; 3, 66; Er hatte .. ſich der Rechtswiſſenſchaft befliſſen [Jura ſtudiert]. 20, 32; Daß ich Andre ſchön zu finden über Alles mich befliß. Platen 2, 65; 6, 121 ꝛc. — Seltner jetzt mit Präp.: Befliß ich ſtets mich auf ein gut Gewiſſen. Gellert 1, 295; H. 1, 17; Freunde, die ſich um ihn befliſſen. Lenz 1, 224 ꝛc. — Als ſubſtant. Inf. ohne „ſich": Solches löbliche B. G. 6, 141. — 2) [2] Partic.: Sei du im Leben, wie im Wiſſen, | durchaus der reinen Fahrt befliſſen. G. 3, 145; Ich bin nicht des Heidenthums befliſſen [habe es nicht ſtudiert]. 6, 160; Biſt du Tag und Nacht befliſſen, | Viel zu hören. 4, 42; 31, 35; Ihr, Befliſſenen, | hebt ihn [den Anker]. Platen 3, 19; So war er auch auf Muſika befliſſen. AWSchlegel Gd. 1, 129. So auch: Ihre Befliſſenheit [2a], mir ein Glück vorzuſpiegeln, das ſie durch mich verloren. L. 1, 586. — b) Ferner Zſſtzg., z. B.: Seine Seelſorge für die Beichtbefliſſenen [die zu beichten ſtrebten]. Gutzkow R. 3, 233. — Heiter und dienſt-b. [dienſteifrig]. 8, 464; In dienſtbefliſſnem Ton. Ramler F. 2, 446; Vor ihm fand man bei den Deutſchen nur Dienſtbarkeit, Luther begabte ſie noch mit Dienſtbefliſſenheit. Börne Frz. 65; G. 15, 54. — Ein Handlungs-Befliſſener, der ſich dem Handel, dem Kaufmannsſtand widmet. — Dieſe und jene Kunſt- und Wiſſenſchafts-Befliſſene. G. 30, 36. — Wiewohl ich dir flehend und werbend erſchien | und liebebefliſſen. Platen 2, 6. — Die ſchenkbefliſſenen [Götter]. G. 5, 100, die Ambroſia zu ſchenken Befliſſenen ꝛc.

Flēißig, a.: Fleiß (ſ. d. 1) und Eifer zeigend, eifrig, ſorgfältig (vgl. arbeitſam, Anm.): F–e Schüler, Eine f–e Arbeit; F–e Theaterbeſucher; F. ſpazieren gehn; Einen treuen Knecht und f–en Arbeiter. Sir. 7, 22; Forſchet f. nach dem Kindlein. Matth. 2, 8; Sie ſind f. [befliſſen], allerlei Bosheit zu üben. Zeph. 3, 7; Da denn durchaus eine ſorgfältige und f–e Behandlung an die Stelle einer gründlichen tritt. G. 39, 94; Dieſem faulen, f–en Gewimmel, | dieſer arbeitvollen Ruh. Sch. 6b; Dich ermahn' ich aufs f–ſte. V. Od. 1, 280.

Anm. F–lich. Jer. 25, 4; Man ließ es .. f–lich verpflegen. Simrock G. 23. — F–keit ſt. Fleiß iſt ungw.

Zſſtzg. ſ. die von Fleiß, z. B.: Die gewerb-f–e Dienerſchaft. Bodenſtedt die feindl. Nachbarn Kap. 1; Un-f. Spr. 12, 4; 17, 2 ꝛc., nam. auch: Trēu-: Jene t–en Menſchen. G. 39, 125; T–e Arbeit. 18, 233; Ein t–er Beſucher der alten Leute. Gutzkow R. 8, 164; Zwei Jahre ſchon erſchöpften ſie t–ſt ihr Gehirn. W. 10, 294 ꝛc.

Flēißigen: 1) tr.: Etwas mit Fleiß behandeln, machen, fleißig treiben ꝛc.: [Sie] fleißiget noch als Spinn' ihr altes Gewerbe. V. Od. 1, 319; Sie fleißigt ſchon die Gewande, | die der Gemahl anleg'. 2, 231 ꝛc. — 2) refl.: ſich fleißen (ſ. d.), gw. ſich be-f–en: Sich der Lügen (Pſ. 62, 5), des Guten (Sir. 51, 24), der Ehrbarkeit (Röm. 12, 17), des Weisſagens ſ. 1. Kor. 14, 39; Darum f. wir uns auch, daß wir ihm wohlgefallen. 2, 5, 9; Wir f. uns, guten Wandel zu führen. Hebr. 13, 18; Soll ſie meiner Geſchäfte ſich f. V. 1, 71.

Zſſtzg.: Be=: Des Saufens ſich b. Jeſ. 5, 11; Will ich mich b., daß ich ꝛc. 2. Macc. 11, 19; Befleißige dich, zu erzeigen ꝛc. 2. Tim. 2, 15; Weil ſich holder Friedenskünſte .. männiglich befleißigten. G. 6, 309; 310; Habe man ſich des tiefſten Geheimniſſes zu b. 21, 24; V. Od. 11, 434 ꝛc. — Seltner mit Präp.: Befleißige dich auf Alles, wozu du Luſt haſt. Stilling 1, 102 [gewöhnl.: alles Deſſen]. — Von euren mimiſchen Befleißigungen [Studien]. Platen 3, 62.

* **Flektīeren** (lat.), tr.: Gramm.: einen Redetheil abwandeln, biegen.

Ein-flemmen, tr.: Hat mir auch beim Valet das Herz eingeflemmt. Muſäus M. 5, 9 [Ob Druckf. für eingeklemmt?].

Flénnen, intr. (haben): mit verzognem Mund widerlich weinen: Dummes Mädchen, fang mir auch an, zu f. Alexis H. 1, 1, 303; Das ewige F. von Hölle und Himmel. Bodenſtedt 2, 184; 183; Daß du .. klagſt und ungeduldig flenneſt. Brockes 9, 581; Freiligrath 2, 239; Hält ſich .. Zwiebeln vor die Naſe, um betrüglich zu f. Heine Lut. 2, 29; Verm. 1, 69; 209; B. 269; Rückert 2, 48; Das iſt da recht alexandriniſch geflennt. Sch. 106b ꝛc.

Anm. Ahd. flannen, flennen, vgl. mhd. vlans, aufgeſperrtes Maul, wie noch mundartl.: Die Flans, Flunſch ꝛc., — eig. den Mund verziehn, ſei es zum Weinen oder Lachen (vgl. greinen), Verſpotten: Daß man die Naſe rümpft | und Mäuler auf mich flennet. Lohenſtein ſ. Weinhold 22. — Vgl. Holtei Lammf. 1, 106. — Dazu: Geflenn(e). neutr. Hackländer St. 2, 229; Spindler St. 1, 23 ꝛc. — Mach .. kein flennig Geſicht .. Du ſollſt lachen. Hausbl. (56) 1, 348.

Flénſen: 1) intr. (haben): flennen. — 2) tr. (Schiff.): auf Grönlandsfahrern die vom Walfiſch abgeſchnittnen Speckſtücke, das ſogen. Flenswerk, ins Schiff holen und klein ſchneiden: Den Wallfiſch ab-f., Speck abſchneiden ꝛc.

Anm. Niederd. „Flinſen" allgm. = Schnitzlein. Brem. Wörterb. 1, 422.

Flépp-e, f.; -n: burſch.: Aufſchneiderei. — **-en**, intr.: aufſchneidend lügen. Vollmann, vgl. Flappe 1.

* **Fléſche**, f.; -n: Feſtgsb.: kleines pfeilförmiges Außenwerk. König Kl. 2, 376 (frz. flèche, Pfeil).

Fléſſig, a. (mundartl.): mit Flüſſen oder Rheuma behaftet. Gotthelf G. 305; vgl. Brem. Wörterb.

Flēth, n., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n: 1) fließendes Waſſer, Bach; ſchiffbarer Kanal, ſo nam. in Hamburg, ſ. Fließ II. — 2) Aderlaßeiſen: Die Wundärzte .. gebrauchen Fleten, Scheren ꝛc. Garzoni 131a; Bick es wohl mit einem ſcharfen Fletten. Ryff Th. 48; Mit einem Flütten aufgehauen. 47; Des Nero Meiſtern nahm die Flitte | ſein Leben hin. Logau, ſ. L. 5, 317; Fliete; Eine fliet-ähnliche Schneide. Forſter R. 1, 329 ꝛc. — 3) daher heißt auch das Aaleiſen oder die Aalgabel Aalflethe, Aalflitte, verderbt: Aalflöte, u. vielleicht deßhalb auch das zum Wallfiſch- oder Heringsfang gehörige Geräth Fleth. — 4) beim Wollkrämpeln ſoviel Wolle, wie auf einmal auf dem Krämpelkamm geriſſen wird; die gekrämpelten Stücke; die auf den Kardätſchen bereiteten Löckchen, auch Fleute, Flöte, Fliede ꝛc. — 5) Buchdr.: das Doppelſetzen eines Wortes oder einer Zeile, vgl. Hochzeit.

Anm. 1. von fließen. — 2. (und 3) wohl zu Flitz, vgl. Flitz = Pfeil, ſ. flitzen. — Zu 4 vgl. Flauſch, über 5 wage ich keine Vermuthung.

Flétſchen, tr.: in die Breite ausdehnen: Metalle f. Adelung; Die Buchdruckerfarbe muß ſich auf dem Papiere nicht f., ſondern feine, ſcharfe Abdrücke geben. Karmarſch 1, 384; Lippen, die gewöhnlich die vorderen Zähne frei laſſen und ein f-des Maul bilden. Vogt Oc. 1, 280, und daher metonymiſch: Die Zähne f., blecken, ſie maulfletſchend zeigen, aus Gier, Zorn ꝛc. oder: Einem, gegen Einen, ihm drohend, ihn verſpottend. Fichte R. 59; Heine R. 4, 240; Reithard 357; Tieck A. 2, 103; V. 3, 107; Th. 25, 234; W. 11, 213 ꝛc. — Veralt.: Münch und Chorherrn, ſo ſich in die Schulen fletzſchten [ſich breit machend eindrängten]. Mattheſius Luth. 136b.

Anm. S. Flatſchen und fläſcheln. — Dazu: Laß das Gefletſch .. du zottiger Hund. Beck Arm. 96; Des Neides Zähnegefletſche. Koſegarten Po. 2, 174 ꝛc. — Seltner: Wo Ugolino .. den Hunger ſah die fletſchen [fletſchenden, gefletſchten] Zähne wetzen. Weſſemberg 3, 17. — Mundartl. auch: Fletſche, f. = Hammerſchlag, Eiſenſchlacken in der Schmiede. Stalder, ſ. Flitzen; ferner: Steinfletſch = Braunkehlchen, Steinſchmatzer. Tſchudi Th. 98.

Zſſtzg. z. B.: Án=: Von Furien angefletſcht. Koſegarten Po. 2, 292; Der mich bald anlächelte, bald anfletſchte. Lichtenberg 1, 380. — Entgêgen=: Fletſche deine gefräßigen Zähne mir nicht ſo entgegen. G. 11, 196 u. ä. m.

Geflétz, n., -es; -e: Kirchenſchiff. Reithard 361, ſ. Stalder und Flötz, Anm.

* **Fleur-et** (frz., ſpr. flörē), n., -s; -s: Fechtdegen. — **-étten**, pl.: Schmeicheleien, Süßigkeiten.

Flēūß: ſ. Fließ II. Anm.

Flēūte, f.; -n: 1) veralt.: eine Art ſchwerfälligen, dreimaſtigen Laſtſchiffs, frz. flûte, auch Flöte, Flüte, gehört wohl zu flott, Fluth, fließen. — 2) ſ. Fleth 4.

* **Flexión** (lat.), f.; -en: das Flektieren, Abwandlung eines Worts.

* **Flibúſti-er**, m., -s; uv.: Einer von den die Spanier beunruhigenden Seeräuber der weſtindiſchen Gewäſſer im 17. Jahrh.

Anm. Von engl. fly-boat, Flieb-Boot, Fli(e)boot, das einen offnen, ſchnell ſegelnden (fliegenden) Zweimaſter bez., nach Andern aus free-booter, Freibeuter.

I. **Flick**, a.: flügge (ſ. d.).

II. **Flick**, n., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n. — **-en**, m., -s; uv.; Flickchen, lein: ein Lappen, Stück Zeug, nam. zum Ausbeſſern zerriſſener Stellen (vgl. Fleck 2a), auch übertr.: Die Engländer wiſſen .. nur aus dem großen Stück zu ſchneiden, ſie verſtehen es nicht, von den F-en und Broſamen des Lebens Gebrauch zu machen. Kohl E. 2, 375.

Anm. Bſp. der beiden erſten ſeltnern Formen: Ich habe nicht einmal ein F. Goltz 1, 133; Kleine Papier-F-e [Schnitzel]. Merck's Br. 1, 12 ꝛc.; Eine F-e, wo kein Loch iſt. Zelter 1, 115; Rahel 1, 569. — Das Zeitw. in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch „bletzen".

Geflick, n., (e)s; 0: das Flicken und Flickwerk: An Wiſſerei kalmäuſert man ſich reich | und prunkt mit aufgeleſnem Alt-G. V. Sh. 2, 410.

II. **Flicken**, tr.: 1) in Flicken, Lappen, in Stücke reißen, ſo nam. als Bſtw. in den niederd. Ausdrücken der Kochk. wie: Flick-Aal, -Gans, -Hering, die etwas Geräuchertes bez., inſofern es vorher aufgeſchnitten iſt, vgl. flacken II 3 u. ſ. Brem. Wörterb. 1, 420. Hochd.: Die Hunde haben dem Haſen das Fell geflickt, u. ſprchw.: Einem Etwas am Zeuge f., Händel mit ihm ſuchen, ihm Etwas anhaben. B. 66b; G. 6, 160 u. o., vgl.: Einem zu Kleide oder ans Kleid (ſ. d. 1) gehn ꝛc., und Kohl E. 2, 43. — 2) Etwas durch Aufſetzen von Flicken — und dann allgem.: ausbeſſern (ſ. büßen), ganz, heil machen, auch übertr.: zuſammenſtücken, vgl. Flickwerk: Kleider, Wäſche, Strümpfe, Schuhe, Pfannen, Keſſel, das Dach, eine Wand f.; Die Netze f. Matth. 4, 21; 9, 16; Am menſchlichen Körper f. Sir. 10, 11 [vom Arzt]; Mein geflicktes Schiffchen. G. 31, 4; 22; Das kümmerlich Geflickte [Gebäude]. 37, XVII; Du flickſt zwiſchen der Vergangenheit | erhabne Trümmer | für dein Bedürfnis | eine Hütte [vgl. ein-f.]. 2, 171; Die geflickten Reime. Haller 118; Daß Der auch alle Pfoſten, Thüren und Schwellen, die Kiſten und Kaſten .. flickt. Immermann M. 1, 255; Wie ſie ihre böſen Sachen flickten und plätzten. Luther 8, 177b; Alſo f. [heften, fügen] ſie auch an dieſe Sache andere ungereimte Sprüche. 6, 384a; Die Menſchen in der Regel | verſtehen ſich aufs F. und aufs Stückeln. Sch. 333a; V. 4, 125; W. 29, 157 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án=: 1) [1] Einem Etwas a., am Zeuge, doch vgl.: Einem Eins anhängen ꝛc. — 2) [2]: anheften ꝛc.: Der Purpurlappen wurde ohne Weiteres auf den Bettlermantel angeflickt. Vogt Köhl. 5; Wie häufig ſehn wir einem .. Gedichte .. einen Purpurlappen angeflickt, | der weithin glänzen ſoll. W. HBr. 2, 220; Wo ihr die Säulen anflickt, ſind ſie belaſtender Überfluß. G. 31, 7; Es ſind dieſe Städtchen meiſtens an die Berge angeflickt. 14, 216; 205; Sich irgendwo a., aufdringlich anſchließen ꝛc. — Āūf= [2]: einen Flicken, Etwas als Flicken aufſetzen; Etwas flickend aufſtutzen: Von Zuſammengeſtoppeltem, Aufgeflicktem. G. 31, 7; Nach aufgeflickten Statuten. 7, 222; Dieſem [Gefühl] ſoviel als möglich zu borgen und aufzuflicken. 14, 176; Wenn Unſereiner ſeine Eigenheiten und Albernheiten einem Helden aufflickt. Stein 2, 183. — Āūs= [2]: flickend ausbeſſern, z. B. ein Haus. G. 6, 320. — Ēīn= [2]: Einen Flicken, Etwas als Flicken einſetzen, einſchalten: Sich e., ſ. an-f. — Er=: durch Flicken zuſammenbringen: Ein erflickt Gewand | von bunten Flecken. Gellert (ſ. 1, 281), vgl. zuſammen-f. — Nāch=: nachträglich flicken. Zelter 3, 459. — Ver=: Etwas flickend brauchen. — Zuſámmen=: aus Flicken, aus Stückwerk zuſammenſetzen: Einen aus Lumpen zuſammengeflickten Popanz. W. 19, 227; Sch. 195b; Aus abgerißnen Sätzen .. hat er ſeinen Bericht zuſammengeflickt. Fichte R. 73; G. 31, 4 ꝛc.

Flicker, m., -s; uv. (**-in**, f.; -nen): Perſon, die flickt (2): Die F. und Leimer. Gutzkow R. 1, 5; Die Ärzte .. unſers Herrgotts F. Zinkgräf 1, 175, nam. Zſſtzg. z. B.: Alt-F., Altreiß, Schuh-F.; Hoſen-F., weidm., ſcherzh., ein angehendes Schwein; Keſſel-F., Pfannen-F., umherziehnder Kupferſchmied, der altes Geräth flickt; übertr.: Da kommt denn alle Tage ein neuer Pfannen-F. [Staatsverbeſſerer]. G. 9, 27; Schuh-F. ꝛc.; All der Ideenkram | der Welten-F., ſagt, was hat er je verbeſſert? W. 10, 283 ꝛc. — **-ēī**, f.; -en: das Treiben eines Flickers, Flickwerk: Eure Erziehung iſt Stückerei und F. Immermann M. 3, 48; Alt-F. V. Sh. 1, 369 ꝛc.

Flickermént, interj.: zur Bez. von Staunen, Bewundrung ꝛc., wohl entſtanden aus Sakrament (ſ. d. und vgl. Element ꝛc.): F.! der Brief iſt ſchöne geſchrieben. Wall Stammb. 10; Heiſa, f.! nun krieg ich Kourage. 52; 26; 36 ꝛc.

Flīede, f.; -n: ſ. Fleth 4.

Flīeder, m., -s; uv.: Holunder (ſ. d.), Name einiger Bäume u. deren Blüthe, beſ. Sambucus nigra und Syringa: Im Schatten des blüthendoldigen F-s. V. 1, 183 ꝛc.

Anm. Holunder bez. mehr die Pflanze allgem., F. in Bezug auf die duftende Blüthe oder dieſe allein.

Flīege, f.: -n; -n=: 1) eig.: eine Gattung Inſekten aus der Ordnung der Zweiflügler, Musca, nam. die Stuben-F., vgl. Mücke, Schnake ꝛc. Sprchw.: Aus einer F. einen Elephanten machen [gewaltig übertreiben]. Garzoni 93b; Die F-n huſten [vgl.: das Gras wachſen] hören. Grimm M. 125; Zwei F-n mit einer Klappe ſchlagen [vgl.: Zwei Vögel mit einem Wurf treffen = durch ein Thun Zweierlei beſeitigen ꝛc.]. G. 21, 41; Prutz Muſ. 1, 238; Sich eine F. ins Maul fahren laſſen [maulaffen]. Luther 8, 7b; Matt wie eine F. 5, 468a; Hinfallen, hinſterben wie die F-n. Bodenſtedt 2, 88; JP. 1, XV; Tieck N. 4, 8; Die F. an der Wand [das Unbedeutendſte] ärgert, hindert, irrt ihn. Hausblätter (57) 1, 375; Kinkel E. 198; Muſäus Ph. 1, 132; Da hindert uns eine F. jenſt [jenſeit] den Rhein. Luther 6, 322b; Nicht eſſen, daß es einer F. im Auge weh gethan hätte [nicht das Geringſte]. Gotthelf Sch. 250; Welche F. [vgl.: Bremſe, Tarantel ꝛc.] ſticht euch? [Was fällt euch ein?] G. 25, 257 ꝛc. — Ferner z. B.: Kotzebue war eine F., die ſich auf Alles ſetzte [es beſchmutzte]. Arndt E. 189; Wir wollen es [das Volk] aufwecken, denn es ſchläft; wir ſind ſeine F-n, die ihm um die Ohren ſummen und im Geſichte herum kitzeln. Börne Frz. 71; Tauſend F-n hatt' ich am Abend erſchlagen, | doch weckte mich eine beim frühſten Tagen [Unkraut vergeht nicht ꝛc.]. G. 3, 13; 2, 77; Ich liebte meine Heroen wie eine F. das Licht. Hölderlin H. 1, 29; Wehr ihr die F-n ab, wenn ſie ſchläft! ſei empfindſam. Leiſewitz J. 14; Keine weibliche F. L. 1, 363 ꝛc. — 2) in weitrem Sinn auch von Inſekten mit durchſichtigen Flügeln: Die kleinen F-n [Bienen], die er ſo fleißig arbeiten ſähe. Engel 1, 224; Beelzebub heißt eine große F., die wir im Deutſchen eine Hummel nennen. Luther 8, 257b ꝛc.; ja ſelbſt zuw. von Käfern, nam.: Spaniſche F., Art Blaſenkäfer, Lytta vesicatoria, wie auch das daraus bereitete blaſenziehende Pflaſter: Dieſer Anblick war dem Sebulon wie ein Schmalzpflaſter auf eine ſpaniſche F. [that ihm weh]. Kinkel E. 95. — 3) Sternbild am ſüdl. Himmel. — 4) F. des Ankers = Flügel, Hand. — 5) an Schießgewehren, das Korn, Viſier. — 6) übertr.: eine liederliche, leichtfertige Perſon: Das Fräulein, beiläufig .. eine „F.", iſt niemals zu treffen. Publiciſt 11, 77. — 7) ungw. von einem kleinen Vogel: Der F. Kolibri gleich. Thümmel 5, 202.

Zſſtzg. nam. zu 1, die verſch. Arten von Musca ꝛc.: Áas-: M. cadaverina. — Ābend-: abendlich ſchwärmende. G. 14, 133; Rückert Mak. 2, 88. — Ábtritts-: Anthomyia serrata. — Ánker- [4]. — Augúſt-: ſ. Auguſt. — Bēiß-: M. colambaschensis. — Bīs-: Daſſel-F., ſ. biſen, Anm. — Blēi-: Art ſpaniſcher F., Cantharis livida. — Blínd-: Tabanus caecutiens. — Bōgen-: Chrysotoxum arcuatum. — Bréch-: M. vomitoria. — Brúmm-: Brummer, Fleiſch-F. V. 3, 227. — Búckel-: M. gibbosa. — Bútter-: Schmetterling, ſ. Milch-, Molken-Dieb. — Dáſſel-: Oestrus, ſ. Daſe. — Dráchen-: Libelle, ſ. Drachenhure ꝛc. — Dúng-: M. stercoraria oder Scatophaga. — Ēintags-: Ephemera, ſ. Haft, Uferaas; oft Bez. eines Geſchöpfs von kurzer Dauer überhaupt. Stahr Weim. 289 u. o., vgl.: Rollende Wecker ſind wir, die ſogleich ausgeſchnarret haben, nicht Eintagfliegen, ſondern Einaugenblickfliegen. JP. 31, 5 ꝛc.; ferner: Was unter den neueſten literariſchen Erſcheinungen über das Niveau modiſcher Eintagsfliegenſchaft hinwegragt. Scherr Nem. 1, 234. — Ērd-: Schnake, Tipula, auch Chrysomela oleracea. — Éſſig-: Eſſigmucke, Mosillus cellarius. — Fáckel-: Laternenträger, Fulgora. — Fāden-: Scatopse. — Fēuer-: Fackel-F. Freiligrath 1, 375. — Flēiſch-: M. carnaria, ihre Eier in faules Fleiſch legend. — Flōr-: Hemerobios, bei Oken ꝛc. als allgm. Bez. der Netzflügler. — Frühlings-: Mai-F. — Gänſe-: ein Käfer, Scarabaeus horticola. — Gérſten-: M. frit. — Góld-: Kaiſer-F., aber auch [2] ein Hautflügler, Chrysis, und ein Käfer, Chrysomela. — Hábicht-: Raub-F. — Hāus-: M. domestica. — Hérbſt-: Stomoxys calcitrans. — Héſſen-: eine den Weizen zerſtörende Schnake, Cecidomyia destructor. — Kāiſer-: M. caesar. — Kamēl(hals)-: Raphidia. — Kǟſe-: aus den Käſemaden ſich entwickelnd, Tephritis putris. — Kírſch-: aus den Kirſchmaden ſich entwickelnd, Tephritis cerasi. — Kniē-: Bucentes geniculata. — Kórn-: Gerſten-F. — Kōth-: Dung-F. — Kúckucks-: M. cucularia. — Lāus-: Hippobosca, mit vielen Arten, z. B. Pferde-, Schaf-, Vogel-L. ꝛc. — Lēichen-: M. coemetoriorum. — Māi-: Art Eintags-F., vgl. Auguſt-F., Phryganea, auch übertr.: V. Sh. 3, 343. — März-: Mai-F.; auch M. germinationis. — Méſs-: von Büchern: Dieſe M–en wachſen für andere Kerfe auf dem Miſte der ſchlechten Geſellſchaftlichkeit und verenden dann wie Tagethierchen und Uferaas. Jahn M. 253. — Metáll-: metalliſch glänzend, Sargus cuprarius. — Míſt-: Koth-F. — Míttags-: M. meridiana. — Móhren-: Anthrax morio. — Muskīto-: Culex pipiens. Forſter R. 1, 222. — Pérl-: Flor-F. — Rāub-: Asilus. — Rínd-: Bremſe, Tabanus, auch blinde Fliege genannt. — Rüſſel-: Schweb-F. — Schmēiß-: Brech-F. u. Fleiſch-F., ſ. Schmeiße. — Schmōch-: in den Auswüchſen der Ulme, die daher auch Fliegenbaum heißt. Döbel 3, 16b. — Schnépfen-: Leptis scolopacea oder Empis, mit umgebognem Saugrüſſel, Tanz-F. — Schōn-: Schefer Laienb. 383, ſchönglänzende Fliege. — Schwêb-: Bombylius. Burmeiſter gB. 2, 250. — Schwírr-: Syrphus. — Síchel-: Kamel-F. — Skorpiōn-: Art Flor-F. mit ſkorpionartig gekrümmtem Schwanz. — Spēi-: Brech-F. — Stéch-: Conops. — Stínk-: Flor-F. — Stūben-: Haus-F. — Tánz-: Schnepfen-F. — Tōdten-: M. mortuorum. — Wáſſer-: M. hydroleon und Phryganea. — Wéſpen-: Milesia vespivor. — Wínter-: Fallen wie die W–n. Freiligrath Pol. 12, 1. — Wólfs-: Raub-F. u. a. m.

Fliēgen, flog, flöge; geflogen: intr. (ſein und haben, ſ. Anm.): 1) eig.: mittels Flügel oder flügelartiger Werkzeuge in der Luft ſchweben oder ſich fortbewegen: Vögel, Käfer, Heuſchrecken, Schmetterlinge, Fledermäuſe f.; F–de Fiſche; Der f–de Rappe [Hippogryph]. Platen 4, 276; Der Vogel iſt ins Neſt geflogen ꝛc. Sprchw.: F. wollen, ehe Einem die Federn gewachſen; Höher f. wollen, als man Flügel dazu hat [ſich überheben]. Gotthelf U. 2, 229; Mein Wunſch [ſ. 3] fliegt [ſteigt, ſtrebt] nicht ſo hoch. W. 12, 246; Mein hoch-f–der [hochſtrebender] Geiſt. Sch. 112b; Von dieſer hoch-f–den [vgl. hochtrabend ꝛc.] Art zu denken. W. 5, 10 ꝛc.; Ein ſonnen-f–der Genius. V. 3, 79 ꝛc. — 2) übertr. auch von Körpern, die ohne Flügel, durch fremde Kraft getrieben, die Luft durchfahren, ſich ſchnell darin fortbewegen: Die Blätter f. im Winde; Durch Entzündung des Pulvers fliegt ein Thurm, ein Schiff in die Luft; Der geworfne Ball, abgeſchoßne Kugeln f. durch die Luft; Fliegt ihm ein anderer Pfeil bis zur Fiederung tief in die Gurgel. V. Ov. 1, 329; Ziſchend fliegt in den Baum die Axt. Sch. 76a; Die faulen Äpfel ſind ihm an den Kopf geflogen; Gab ihm . . . | mit f–der Hand einen Backenſtreich. Chamiſſo 3, 240; Alle Röcke flogen. G. 11, 42 ꝛc., und ſo, wie flattern (ſ. d.), öfter von Dingen, die wenigſtens an einer Seite befeſtigt, ſich nur hin und her bewegen: Die Haare f. im Winde, f. [ſtehn] zu Berge. Sch. 199b; F–de Ärmel eines Kleids; Die Fahnen, die auf dem Hinzuge ſo luſtig im Winde geflogen hatten. Immermann 12, 78 ꝛc. — 3) noch allgemeiner von Dingen, die ſich raſch fortbewegen, gleichſam als ob ſie flögen: Dort fliegt ein Aar des Meeres durch die Wogen, | ein Schiff. Beer Arr. 37; Wie flogen rechts, wie flogen links | Gebirge, Bäum' und Hecken ꝛc. B. 15a; Raſch, wie ein Gedanke fleugt. Chamiſſo 4, 219; [Die Pferde] ziehn darum, die gerne flögen, | ſtolz und brauſend gern ihn zögen, | langſam. Freiligrath 2, 144; Mir flog es kalt durch alle Gebeine. Hölderlin H. 2, 92; Da flog ein heftiges Zittern durch alle ihre Glieder. Lewald W. 2, 283; Vom Gebirge f. . . der Hirſche ſcheue Herden. Sch. 39a; Es iſt kein Lauf mehr, ein F., ein Hinſchießen. Tieck N. 5, 262 u. o. — Weiß nicht, wo ich geſtoben und geflogen [plötzlich hergekommen] bin. Höfer Hausbl. (56) 1, 20; Eine Sache, die „nicht geſtogen und nicht geflogen" war [an der nichts Wahres]. Kompert Böhm. 371. — 4) nam. ſo das Partic. von Dem, was ſich raſch fortbewegt oder fortbewegen kann, ſchnell ſeinen Ort verändert, ſchnell kommt und ebenſo ſchnell vergeht ꝛc., vgl.: Überhaupt findet die Theilung der Höfe nur da Statt, wo . . die Äcker von dem einen Hauſe an das andere, wie man zu reden pflegt, f. können. Möſer Ph. 4, 217; Sehr viel f–d Land. 219 ꝛc.; F–des [ambulantes, Ggſtz.: ſtehendes] Hoflager, Lazareth, Lager, Korps, das leicht von der Stelle kann; F–de [Gier-] Brücke, auf Schiffen bewegliche Brücke; Während die Pferde an den f–den Krippen aßen. Auerbach D. 4, 285; F–de Gicht. Forſter B. 2, 650 [die die Stelle oft wechſelt] ꝛc. — Das Roth iſt f–d auf ihren Wangen [plötzlich aufſteigend und ſchwindend]; Weil ſie die Hitze f–d überfällt. G. 13, 140; Kalte Schauer und f–de Gluth fuhren wechſelweiſe durch ſeine Adern. W. 5, 137; L. 1, 593; Mein Herz muß keinen großen Antheil daran gehabt haben, ein f–der Geſchmack. 374 ꝛc.; Wie im Auge mit f–den Mücken [ſ. d.]. G. 3, 138 ꝛc.; Der Monatsſchriften, der f–den Blätter. 10, 175; Stahr Par. 1, 191; Der Schatten einer f–den Frühlingswolke. Hebel 3, 503; Des Schickſals f–de Wage. Knebel 1, 27; In f–der Eile. Platen 4, 282 ꝛc. — 5) zuw. auch tr.: Du lähmſt den Flug . ., ich will ihn männlich f. Chamiſſo 4, 189; Koſegarten Rh. 3, 64; Flieg ich des Windes Flug. Sch. 6a; Flogen ſie den deutſchen Ringelreihn [tanzten fliegend]. Hölty ꝛc. — Auch refl.: Der Vogel hat ſich matt geflogen (ſ. † Sich); Der Käfer, der ſich ſtarr geflogen. Kinkel 244.

Anm. Gewöhnl. mit „ſein", nam. zur Bez. der Ortsveränd rung, ſonſt aber auch ſ. 2 das letzte Beiſp. wie flattern (ſ. d., Anm.) mit „haben". — Die Formen des Präſ.: du fleugſt, er fleugt, und der Imper. fleug gelten im Allgem. nur noch in der gehobnen Rede. — Ahd. fliogan, mhd. vliegen. Der Begriff der raſchen Fortbewegung liegt in f., fliehen (ſ. d.), fließen, flattern und andern mit „fl" beginnenden Wörtern, vgl. lat. fluo ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Wir ſahen eine Schneedähe . . hin- und her- und auf- und a. Kohl A. 1, 34; Das Blut flog ab und auf durch die zitternden Adern. Gutzkow 3, 241; Schnell hin flog ſie ab, | ſeitab, ins Netz. H. 15, 159; Der Hut iſt ihm vom Kopf abgeflogen ꝛc. — Án-: 1) intr. (ſein): a) irgendwo fliegend ankommen; ſich fliegend nähern: Heuſchrecken kommen angeflogen; [Die Serben] fliegen an nun in dem Dorf. Talvj Serb. 2, 251; Ich weiß . . Ort und Zeit | und komm' um Mitternacht unfehlbar angeflogen. W. 11, 201. — Gegen die verzehrende Sonne der Majeſtät anzufliegen. Sch. 147a, vgl.: Die freudigen ſonnan-fliegenden Adler. Koſegarten Po. 1, 18, und dazu: Sonnan rauſchet die Feder. 67 ꝛc. S. auch anfliehen. — b) ſich fliegend wo anſetzen, einen Anflug (ſ. d.) bilden, ſo bergm.: Schwefelkies habe ich in jenem Geſtein auch öfters angeflogen gefunden. G. 23, 128 ꝛc.; Forſtw.: Angeflogenes Holz, das von dem umhergeflognen Samen aufſchlägt; Der Wald . ., der, ſchlecht angeſät oder angeflogen, überall breite leere Stellen . . zur Durchſicht bot. Laube Band. 1, 21 ꝛc. So auch ähnl. vom keimenden Bartwuchs ꝛc.: Um Mund und Kinn flog ſtark der liebliche Bart an. Heinſe A. 1, 10; Die Sproſſen zum künftigen Strauchwerk [Haare] waren an ſeinem Leibchen eben angeflogen. 319; ferner: Nur ein dünner angeflogner Goldſchaum. Sch. 203b ꝛc. — c) dabei kann ein Dat. der Perſon ſtehn: Ihr bürſtet ſorglich die Kleider | unſrer Autoren und wem fliegt nicht ein Federchen an? Xenien 236; namentl. auch im Sinn des plötzlichen Anwandelns: Wie meiner guten Mutter dieſer traurige Zuſtand anflog, weiß ich nicht. Gutzkow R. 2, 117; 3, 252; Allen fliegt die Bräune an. JP. 1, 89; Einen thörichten Einfall, der ihm ſo von ungefähr angeflogen komme. W. 19, 165 ꝛc. — Vgl.: Das verfliegt, wie es angeflogen iſt. Immermann M. 4, 277 und ſ. 2b — 2) tr.: a) vgl. 1a: Etwa 10—12' über der Erde fliegen die Spechte den Baumſtamm an. Tſchudi Th. 81; Ein zweiter Stein, der dieſen Hund anflog. PHeiſe Nov. 132. — b) vgl. 1b und c: Es machte mir Nichts Vergnügen, als was mich anflog [was ich ohne Mühe lernte]. G. 21, 120; Ganze Strecken ſind mit Weiden und Pappeln angeflogen. 23, 221; Daß ſie nur darum ein graues Haar [ſ. d. 1g] anflöge! 35, 28; Wunderliche Erinnerungen flogen ihn an. Eichendorf Lärm. 23; Wer weiß, was ſo einen alten Käuſi angeflogen kömmt über Nacht. Gotthelf G. 243; Wenn ſie [die Unart] jemals wieder mich anflöge. WHumboldt Son. 14; Flog euch [Dat. oder Acc.] nicht ein ſüßer Schauer der Entzückung an? Novalis 1, 151; Plötzlich flog ihn eine Freude an. JP. 24, 44 ꝛc. — Āuf-: intr. (ſein): 1) in die Höhe fliegen: Vögel, Papierdrachen, Luftballons fliegen auf; Sie fliegen auf und davon. G. 6, 338; „Und unſer Pärchen?" Iſt den Gang dort aufgeflogen. | Muthwill'ge Sommervögel. 11, 139, vgl.: (Auf- u.) ab-f. ꝛc. — Es fliegt in Rauch die Brigg auf. Chamiſſo 4, 47; Sch. 357b ꝛc.; Troja . ., welches nun iſt aufgeflogen. Opitz 2, 140; Auf im Feuer ſollſt du Locke fliegen. Göckingk Lieb. 123 ꝛc. Daher auch übertr.: Eine Unternehmung ꝛc. fliegt auf, wird aufgegeben, geht ein; Sie a. laſſen, aufgeben: Unſer Theater, welches auf Oſtern . . auffliegt. L. 12, 203; Laſſen Sie nur den Quark a. 223; 318; 328 u. o. — 2) ſich fliegend öffnen: Die Flügel [des Thors] flogen klirrend auf. B. 15b; Als plötzlich auf die goldnen Thüren flogen. W. 20, 43 ꝛc.; auch übertr.: Mit aufgeflognen Armen. JP. 9, 43. — Āus-: 1) intr. (ſein), von Vögeln und Menſchen: Der Vogel iſt ausgeflogen, das Neſt iſt leer; Fliegt aus dem Zimmer | ihr hold Kanarienvöglein aus [gewöhnl.: heraus]. Roquette W. 9; Der junge Menſch iſt erſt ausgeflogen, es iſt ſein erſter Ausflug (ſ. d.) ꝛc. — 2) intr. (haben): das Fliegen vollenden, nicht mehr fliegen. — Be-: tr.: 1) Etwas fliegend beſtreichen, erreichen: Neun Tage beflogen das Heer die Pfeile des Gottes. B. 186a; Den nie beflognen Gipfel. Haller 138, vgl. er-f. — 2) im Part.: a) weidm. = flügge: Wenn ſie nun anfangen, beflogen zu werden. Döbel 1, 131a. — b) Forſtw.: mit jungem Anflug (ſ. d.) von Nadelholz bewachſen. — Dahêr-: intr. (ſein). 2. Sam. 22, 11; Jer. 48, 40. — Dahín-: intr. (ſein): Alle . . flogen ſie hurtig dahin. V. Od. 8, 122; Der Ritter fleugt dahin, woher die Zetertöne ſchallen. W. 20, 91 ꝛc., ſ. Dahin. — Davón-: intr. (ſein): fort-f. Tſchudi Th. 70, ſ. Auf- (und davon-)fliegen. — I. Durch-: tr.: durch Etwas fliegen, es fliegend durchſchreiten, durchmeſſen ꝛc., es im Fluge durchſehn, ſ. über-f. I, 2: Sie durchflog die Zimmer auf und ab. Gutzkow R. 3, 210; Maienkäfer durchflogen die ſonnenhellen Räume. JKerner 381; Wie eines Feuerſpieles Pracht | hat es die Luft durchflogen. WilhMüller 1, 237; Ihr Schiffchen durchflog das Geſpinnſt des ſtehenden Aufzugs. V. Ov. 1, 213; Od. 1, 321; Sein Auge durchflog den Raum, den Brief ꝛc.

Anm. Zuw., obgleich tr., mit ſein: Er iſt dieſe Länder nicht durchflogen, um ſie in der Eil zu beſchreiben. Fichte N. 120; Er iſt Frankreich durchflogen. Merck 2, 37 ꝛc. — Zuw. auch als trennbare Zuſammenſetzung: Man fliegt demnach in Tag und Nacht die Freuden alle durch, auf die man ſich gefreuet. W. 12, 53.

II. Dúrch⸗: intr. (ſein): 1) ſ. I. Anm. — 2) hindurch⸗f.: Der Pfeil iſt durch das Herz durchgeflogen. — Eín⸗: 1) intr. (ſein): Ggſtz. von aus⸗f.: Aus⸗ und e.; Als flöge der Drache bei mir ein und aus. G. 6, 335. — 2) tr.: fliegend eindrücken ꝛc.: Eine Fenſterſcheibe e. ꝛc. — Empōr⸗: intr. (ſein): in die Höhe fliegen. Sch. 108a; V. Od. 12, 238 ꝛc. — Ent⸗: intr. (ſein): fliegend entwiſchen, davon fliegen: Der Erde zu e. Arndt Ber. 262; Entfliegt zu jenen Geſtaden. H. 16, 8; Die Seele entfliegt wie ein Traum von dannen. V. Od. 11, 223; 5, 48; 21, 386 ꝛc. — Entgêgen⸗: intr. (ſein): Sie flog ihm entgegen, er drückte ſie an ſeine Bruſt. G. 18, 202; Alle Herzen flogen ihm entgegen. Platen 4, 291 ꝛc. — Er⸗: tr.: fliegend erreichen: Ihr hättet ſchon das Paradies erflogen. Rückert 2, 158; Der ſeltne Geiſt .., der dieſen Kranz erfliegt. L. 1, 96; Daß er Flüge des Adlers auf Sonnenbahnen erfliege. Koſegarten Po. 1, 31; Als ich .. die Mündigkeit erflogen. Müllner 7, 130 ꝛc. — 2) refl.: ſich fliegend ergehn ꝛc.: Ich laſſe meinen Geiſt anderswo ſich e. Heinſe K. 1, 395. — Fórt⸗: intr. (ſein): davon⸗, weg⸗f. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: 1) intr. (ſein): ſ. ab⸗f.: Ungeflochten fliegt der langen Haare Gold | um Stirn' und Nacken her. W. 12, 207; Lieder | .. die .. munter flogen hin und wider. G. 4, 32; Wie flogen oben über hin | der Himmel und die Sterne! B. 15a; Er [der Hund] flog hinab, er flog hinan, | als ob ein Wild ihm lieſe. Freiligrath Garb. 41; Kommt .. ein Pfeilgewölk auf uns herab geflogen. Sch. 33a; Ich höre Orleans bedroht, ich fliege herbei. 452a; Huſch flog ich herein, um meinem Väterchen einen guten Morgen zu ſagen. Engel 12, 75; Kommt ſie [die Katze] wieder heruntergeflogen. Prutz Muſ. 1, 44 u. v. ä. — 2) zuw. tr.: Die Geier wollen uns .. herab⸗f. [fliegend herabſtürzen]. Kohl A. 1, 128; Suchte ein Lämmergeier einen Ochſen hinabzufliegen. Tſchudi Th. 344. — Nāch⸗: intr. (ſein): Einem fliegend nachfolgen ꝛc. — Niē̆der⸗: intr. (ſein) und tr.: hernieder⸗, herab⸗f. — Rück⸗: intr. (ſein): zurückfliegen, gewöhnl. nur in den untrennbaren Formen. — I. Über⸗: tr.: 1) über Etwas hinfliegen, fliegend darüber hinaus gelangen: a) ſeiner Längenausdehnung nach: Die Vögel ü. den See, das Gebirge; Schnell war der Graben .. | von dieſen ſtürmiſchen Schaaren überflogen. Sch. 394a; HKleiſt Hinterl. 37; Güter, welche kaum ein Reiger ü. kann. Heinſe Petr. 1, 99 ꝛc. — b) über Etwas fliegend hinausgelangen, nam. in Bezug auf die Höhe: Einen ü., höher fliegen, ihn fliegend überholen, ihn im Fluge zuvorkommen, ihn übertreffen, vgl. überflügeln: Gedanken ü. | die Wolken und den Wind. Eichendorff; In der Liebe ſo von einem Weibe überflogen zu werden. Heinſe A. 2, 34; Ich wollte .., die That überflöge den Gedanken. Hölderlin H. 2, 41; Bei dem die Empfindung | ſehr leicht die Klugheit überflog. W. 10, 199; 12, 194; Des Geiſtes Ü. [zu hoch fliegen]. Arndt B. 192; ſo auch refl.: Sich ü., ſich fliegend übernehmen. — 2) Etwas mit den Augen ü., raſch überblicken (ſ. durch⸗f. I.): Bartuſch hatte ein Papier in der Hand, er überflog es. Gutzkow R. 6, 350 ꝛc. — 3) Etwas im Fluge, im raſchen Überblick überſehn (ſ. d.), es unbemerkt laſſen: Bei der Verheißung, die Lücken ſelbſt auszufüllen, überflog er die .. unvermeidlichen Hinderniſſe. Guhrauer Leibn. 1, 50. — 4) Etwas fliegend überziehn, überdecken ꝛc.: Daß ich .. vom Blütenſtaub noch überflogen werde. Platen 2, 58; Ihr Antlitz überflog ein rother Schein. Chamiſſo 4, 67 ꝛc. — II. Ǖber⸗: intr. (ſein): hinüber⸗f.: In Höhen, wo die leichten Wandervögel nicht mehr ü. Tſchudi Th. 218. — I. Um⸗: tr.: 1) fliegend umgeben: Die Gluth .. | die jener Wolke Schwarz umfliegt. Freiligrath 1, 9; Rings umflogen von Zephyretten. H. 16, 22; Wölkchen um⸗f. den ſchneeigen Ätna. Platen 2, 231; Sie ließen .. ihr langes Haar die weißen Schultern um⸗f. W. 15, 224; 20, 159 ꝛc. — 2) fliegend um Etwas herum gelangen, es im Fluge umgehn, vermeiden ꝛc.: Das mit glühendem | Rad umflogene Ziel. V. Hor. 1, 11. — II. Úm⸗: 1) tr.: Etwas fliegend umfallen machen: Die Hähne fliegen mich | blind vor Freuden um und um. Göckingk Lieb. 23. — 2) intr. (ſein): a) fliegend einen Umweg machen: Die Zugvögel fliegen lieber eine Strecke um, als daß ſie über allzuhohe Gebirge zögen. — b) herum⸗f.: Wie es auch oft umfliegt [ſich als Anſicht hier und da geltend macht]. Arndt B. XII ꝛc. — Únter⸗: intr. (ſein): unter etwas Schützendes, unter ein Obdach fliegen. — Ver⸗: 1) intr. (ſein): fliegend verſchwinden, vergehn, ſich verflüchtigen (ſ. verfliehen): Die Zeit verfliegt; Der Duft des Weins verfliegt; Mag doch von der Spreu ſo viel ver⸗f. als nur will. L. 11, 84; Die nicht [ſich fangen laſſen] will, die mag ver⸗f. 5, 181 (Logau); Man darf, wann der Orkan vorüberzog, | wohl lächeln all der Schrecknis, die verflog. V. Sh. 3, 450 ꝛc. — 2) refl.: Sich v., ſich fliegend verirren, verlieren: Der Falke hat ſich verflogen. Muſäus M. 1, 7; Das Netz, .. worin es ſchien, daß ſich ſein Geiſt verfliege. W. 12, 314; Thümmel 2, 220; Geht die Königin zu Grunde, ſo ver⸗f. ſich ſämmtliche Bienen; Gedanken ohne Königin, wie ein verflogner Bienenſchwarm. Rückert (Wackernagel 2, 1568); auch: Zu einem zu weiten Ziele ꝛc. ver⸗f. Lavater Ph. 1, 53. — Vōr⸗: intr. (ſein): 1) hervor⸗f. — 2) einem Nachfliegenden als Wegweiſer, Muſter ꝛc. voranſchreiten: Die größern Vögel flogen ihnen vor, als wollten ſie ihnen Muth geben, das Gleiche zu wagen. Geßner 4, 180; Dädalus flog dem Ikarus vor. — 3) Einem im Fliegen zuvorkommen, ihn überholen. — Vorán⸗: intr. (ſein): vor⸗f. (2 und 3): [Die Fahne] fliegt voran der Bürgerwehr. Freiligrath Pol. 1, 71; Frei ſteht die Folge Jedem, ich fliege voran. Platen 2, 249 ꝛc. — Vorbēi⸗, Vorǖber⸗: intr. (ſein): fliegend vorbei eilen: Einem, Einen, vor Einem, ſ. vorbei: Mir fern vorüber⸗f. | wird jegliches Vergnügen. KlSchmidt (Matthiſſon A. 9, 180); Wie ein Vogel der Huſar | das Haus vorüberflog. FrStolberg ꝛc. — Wég⸗: intr. (ſein): fort⸗f.: Da hörte plötzlich das Zahnweh .. auf, wie weggeflogen. Hebel 3, 415 (vgl. an⸗f.). — Zer⸗: intr. (ſein): auseinander fliegen, ſich auflöſen: Denke, daß mein Leib in Millionen Theilchen | .. zerflog. Göckingk 2, 101; Sein leichter Geiſt zerfliegt [richtiger: entfliegt]. LHNicolai 2, 77. — Zū⸗: intr. (ſein): 1) fliegend einem Orte, einer Perſon zueilen: Wir wähnen es [das Heer] .. mit des Windes Hauch Mycenen zugeflogen. Sch. 28b; Der Verdienſt iſt mir ſo zugeflogen, ohne meine Bemühungen zugekommen ꝛc. — 2) ſich fliegend anſtrengen, eifrig fliegen ꝛc. — 3) ſich fliegend ſchließen: Die Thür flog zu und er war gefangen. — Zurück⸗: intr. (ſein): ſich fliegend zurückbegeben, zurückweichen, nach hinten fliegen ꝛc.: Wir landen .. | und die Lagune ſcheint zurückzufliegen. Platen 2, 105; Die z–den Haare. — Zuſámmen⸗: intr. (ſein): gemeinſchaftlich fliegen; fliegend zuſammenkommen, zuſammenfahren ꝛc.: Der Erſchrockne flog [fuhr] ſichtlich zuſammen. — Zwíſchen⸗: intr. (ſein): zwiſchen Etwas, dazwiſchen fliegen — u. ä. m.

Fliēger, m., –s; uv.: 1) Einer, der fliegt: Der Geiſt, der F., ſtürzt ſich in das Jähe. Arndt 216; Gleim 4, 252; Ausgezeichnet gute F. Lenz Nat. 3, 272 ꝛc. — 2) Schiff.: ein an Leiterſtagen oder Leitern angebrachtes Stagſegel.

Aūs-fliegling, Aūsflügling, m., –(e)s; –e: ein eben flügg gewordner Vogel, übertr. = Gelbſchnabel. Weiſe Erzn. 451; Pol. Näſch. 106. — **Fliēgſam**, a.: leicht fliegend: Eine warme f–e Einbildungskraft. Zimmermann ꝛc.

Fliēhbar, a.: was zu fliehen iſt: Was gut und verkehrt, f. und erwünſchbar. V. H. 2, 39. — Ent⸗f., Etwas, dem man entfliehen kann, gw. im Ggſtz.: Sei unentfliehbar wie die Bremſe. Rückert Mak. 2, 227; Die Unentfliehbarkeit ſeiner Strafen. Koſegarten Rh. 2, 164 ꝛc.

Anm. Seltner: Ein unentfliehlich Ungemach. Gellert 1, 244; Der Tod iſt unentfliehſam. Rückert Mak. 1, 102.

Fliēhen; floh, flöhe; geflohen: 1) intr. (ſein): ſich ſchleunig entfernen, zurückweichen von einer Stelle, nicht da bleiben ꝛc.: Joſeph floh von Potiphar's Weib; Aus dem Kerker f.; Das Meer ſahe und flohe, der Jordan wandte ſich zurück. Pſ. 114, 3; Meine Tage ſind geflohen [hingeſchwunden]. Hiob 9, 25; Der Menſch fleucht [vergeht] wie ein Schatten und bleibet nicht. 14, 2; Das ird'ſche Leben flieht | und die Todten dauern immer. Sch. 53b; Seit aus der ehernen Welt f–d die Liebe verſchwand. 75a; Zähren, | die ſchamhaft von den Wangen fliehn [fließen]. Gellert 1, 235 ꝛc. — Nam. oft: um ſich zu retten, aus Angſt oder weil man den Platz nicht zu behaupten wagt, ihn verlaſſen: Der Feind, das Wild flieht ꝛc. Oft mit Präp. örtl. zur Bez. des Woher und Wohin: Aus der Schlacht, vom Schlachtfeld, von dannen, davon f.; — auf das Gebirg, ins Thal, in die Stadt, hinter die ſchirmende Mauer f. ꝛc. Auch z. B.: Auseinanderflieht die furchtentſeelte Schaar. Sch. 30b. — Der Ggſtd. aber oder die Perſ., vor denen man ſich fürchtet und denen man zu entgehen ſtrebt, ſteht meiſt mit „vor“, wie die Perſ., bei der man Schutz (Zuflucht) ſucht, mit „zu“: Vor dem Schwert, vor dem Feind f.; Die Haſen f. vor den Hunden; Vor der Sünde wie vor einer Schlange f. Sir. 21, 2; [Das Herz] möchte vor ſich ſelber fliehn. G. 4, 22 ꝛc. — Man beachte den Unterſch. des „vor“ und des örtlichen „von“: Jakob floh vor ſeinem Bruder zu Laban, ſpäter aber mit deſſen Töchtern auch von Dieſem ꝛc. Dichteriſch findet ſich zuw. ſtatt „von“ u. „vor“ der bloße Dat.: Sämmtliche Böſen | ſind [vor] ihm geflohn. Baggeſen 2, 341; 1, 84; Alle flohen [von, verſchwanden] dem Auge. H. 15, 140 ꝛc., vgl. 2 und Anm. — 2) tr.: Einen, Etwas f., ſich davon, weil man davor Scheu hat, entfernen, zurückziehn, vgl.: „meiden“, welches nur bez.: ſich aus dieſem Grunde von Etwas fern halten: Meide den Kampf, ſolang du es kannſt, friedfertig zu heißen, | doch nie fliehe den Kampf, feige ſonſt heißt du mit Recht; Der uns zu meiden, ja zu fliehen ſcheint. G. 13, 98; Er meinet zu entrinnen, | zu f., den Niemand fleucht [dem Niemand entflieht]. Opitz 2, 68; Erfindung, | die des Dichters Bruſt entflammt und kalte | Herzen flieht. Platen 4, 285; Seit jenem Tag verfolgt mich ſein Vertrauen | in gleichem Maß als ihn das meine flieht. Sch. 353a; V. 4, 100; Th. 6, 17 ꝛc., vgl. 1 und Anm.

Anm. Es iſt eine Art Verſchmelzung von 1 und 2, wenn auch das tr. zuw. mit „ſein“ abgewandelt wird: Ich bin ihr Wirken geflohen. Gutzkow R. 9, 339; 6, 299 ꝛc. — Ahd. fliohan ꝛc. Das Präſ.: Du fleuchſt, er fleucht und Imperat.: Fleuch noch oft in der gehobnen Rede: B. 187 v. 173; Chamiſſo 4, 189; Platen 4, 294 ꝛc., bei Ältern auch: Er fleuhet. Eppendorf 66; 77; 97 u. o. — Impf.: Die fluhen. Stumpf 305b. Vgl. Flucht, flüchten, Anm. — Ungewöhnl. das Part. ohne Vorſilbe [Ent⸗ oder Ge⸗]: Flohene Freuden. G. 8, 117 ꝛc. — Urſpr. Eins mit fliegen, vgl.: Fleugt es ſeiner [flieht es vor ihm]. Hammer RH. 256 ꝛc. — Die hochfliehenden Vögel. Zinkgräf 2, 54; Daß uns Solches alles nicht angeflohen, ſondern angeboren ſei. Luther 6, 381b; Die Vogel waren .. ausgeflohen. Schweinichen 3, 129 und ſo ſelbſt noch L. 13, 424. — Dazu: Der Feind, der Flieher. Rückert 2, 16.

Zſſtzg. vgl. fliegen und laufen, z. B.: Án⸗, tr.: veralt.: Einen, Etwas a., als Zuflucht angehen: Opitz 1, 81; 2, 69; 73 u. o. [ſ. auch Anm.] weidm.: Angeflohen, vom Wild, das fliehend irgendwo anprallt (anfliegen). Behlen 1, 66. — Āūf⸗ [1]: in die Höhe, empor fliehn: Lange ſchon floh ſie auf | zu der reineren Schaar hoher Olympier | ſie, die Göttin Gerechtigkeit. Matthiſſon A. 11, 22. — Āūs⸗ [1 und Anm.]: aus einem Ort, aus einander fliehn: Die Schweſtern flohn .. nach allen Seiten zagend aus. Uhland 265; V. 722 ꝛc.; Der Teufel der Hoffahrt war gar allda ausgeflohen [los]. Schweinichen 3, 23. — Dahêr⸗ ꝛc. [1]: Wie mit Flehen zu uns dein Vater daherfloh. V. Od. 16, 379; Flieht ſeines Lebens leichter Hauch dahin. Sch. 24b; Davon⸗f. ꝛc. — Durch⸗, tr.: fliehend durcheilen. EKleiſt 1, 154. — Empōr⸗ [1]: auf⸗f.: Mein Herze ſchlägt und ſcheint emporzufliehen. Jacobi Ir. 3, 148; Meine Seufzer fliehn empor. Platen 6, 3; V. 3, 43 ꝛc. — Ent⸗ [1]: Einem, einer Sache e., ſich durch die Flucht entziehn, fort⸗f.: Ich fühle, daß ich noch der Welt gehöre, | e. konnt' ich, ihr mich nicht entreißen. G. 8, 111; Da floh, wer entfloh, mit Weh und Ach. Rückert Nal 145; In des Waldes Geheimnis entflieht mir auf einmal die Landſchaft. Sch. 75a; Manchem .. entflöhn [vergingen] die Gedanken der Hochzeit. V. Od. 3, 224 ꝛc. — Hinweg entflieht das irdiſche Verlangen. Tieck 2, 268. — Entgêgen⸗ [1]: Die mit heißem Liebesgeize | deinem Kuß entgegenflohn [entgegenflogen]. Sch. 10a. — Fórt⸗: Schlegel Gd. 1, 87. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc. [1]: Er floh zu mir her; So fliehen meine Tage, | wie die

Quelle, raſtlos hin. Sch. 49b; Dann flöhn die Ungeheuer | erſchreckt zur Höll' hinab. G. 6, 56; Hinauffliehen .. in das Land der Sehnſucht. Klencke Parn. 1, 284; Sobald aus dem weißen Gebein das Leben hinwegfloh. V. Od. 11, 221; 4, 396; 8, 203 ꝛc. — Nāch- [1]: einem Fliehenden folgen: Entſchluß des Liebhabers, dem Mädchen nachzufliehen. L. 7, 440; Du ſchmeichelſt dir doch wohl, ſie ſei ſo ſchwach, | dir nachzufliehn? W. 3, 9. — Nīeder-: hernieder-f., herunterfliegen: Da ſieht ſie aus der Höhe n–d | ein Krucifix. Tieck 2, 212. — Um-, tr.: fliehend um Etwas herumlaufen: Er umfloh die Mauer. — Ver- [1]: verfliegen: Wie Dem, der den Olympus ſieht, | der Menſchen Pracht in Nichts verflieht. Haller 131. — Vorbeī- ꝛc. [1]: Wenn ſie ſchon ihn vorbeifliehn konnte. V. Ov. 2, 197; Lachend fliehen an mir die reichen Ufer vorüber. Sch. 75a. — Wég- [1]: fort-, ent-f.: Eh die Glücksgeſtalt mir wieder wegflieht überm Haupt. Sch. 360b. — Zū- [1]: Einem z., zu ihm fliehn ꝛc.: Übrigens will ich Büchern mehr ent- als zufliehen. JP. HV. 2; Ewig fliehn ſich unſre Herzen zu. Sch. 8a; Dir wäre beſſer, Bube, du flöheſt der Hölle zu. 202a ꝛc. — Zurück-: V. Il. 7, 217 ꝛc.

Flīeh-lich, -ſam, a.: ſ. fliehbar.

Flīēs: ſ. Fließ I.

Flīēſe, f.; –n; Flieschen, lein; –n-: Steinplatte zum Bekleiden der Wände und nam. der Fußböden: An den Flieſen flattern die Schwalben. Heine Reiſ. 4, 160 ꝛc.

Anm. Nbnf. Fließe. Willkomm Pom. 1, 8; Karmarſch 3, 205, vgl. 1, 198 ꝛc.; Auf die Vließen fällt der Schild. Kinkel 36; Flinſe, vgl. Flint und Flur II. — Ein andres Wort: Das Stopfen der Wurſt in Därme und Flieſen. Landw. Zeit. (1855) S. 118b.

I. **Flīēß,** n., –s; –e; –chen, lein: ein (wolliges) Fell; Myth.: Das goldne F., ein goldnes Widderfell, um deſſentwillen der Argonautenzug unternommen wurde und danach: Der Orden, die Ritter des goldnen F––es; Ein Rieſe | ſteht in Fauſtens altem F––e [vorher „Flaus“, Pelz]. G. 12, 85; Wolfsgrimm unter ſchafwolligem F. 178; 34, 208; 9, 192; Dem goldnen Wunder-F. Matthiſſon 247; Im zottigen Woll-F. Platen 2, 219; 39; Des [Drachen-]Bauches weiches F. Sch. 66a; Auf F–en der Schaf'. V. Od. 20, 142; 3; 3, 38; 9, 425 ꝛc.

Anm. S. Flaus. Meiſtens mit „V“ als Anlaut, doch z. B.: Das gülden Flüß. Zinkgräf 2, 9; als Auslaut erſcheint der Abſtammung nach (vgl. agſ. flyse, holl. vlies) „s“ vorzüglicher als das gewöhnlichere „ß“. — Dazu: fließig, mit einem F. verſehen, in Zſſtzg. z. B.: Schönfließige Herden. V. Od. 9, 336; Die feinfließigen Ziegen. Tſchudi Th. 601 ꝛc.

II. **Flīēß,** n., –es; –e; –chen, lein: kleines fließendes Waſſer, Bach: Dort ergießt der volle See ſein Übermaß in ein F. Alexis H. 1, 1, 3 ꝛc. — Ge-F., Geſammtheit von fließenden Waſſern. Jahn M. 150; Herrig 24, 443.

Anm. S. Fleth, vgl. Fleuß, Mz.: Fleußen [Fluß], Einfleuß des Rheins ꝛc. Stumpf 390a und Floß 1.

Flīēße, f.; –n: 1) Flieſe. — 2) Floſſe.

Flīēßen, floß, flöſſe; gefloſſen: intr. (ſein und haben): 1) von feſten Körpern: flüſſig werden, ſchmelzen: Das erwärmte Wachs fließt; Es fließt auseinander, herunter ꝛc. (ſ. 2); Ein Dieb am Docht macht das Licht f. (vgl. 3); F–des [flüſſiges] Blei ꝛc. — 2) von flüſſigen Körpern: ſich fortbewegen (vgl. ſtrömen, das von der heftigeren Bewegung maſſenhafterer Flüſſigkeiten gilt), oft mit Angabe des Orts, nam. des Woher, Wohin ꝛc.: F–des Waſſer, Ggſtz. des ſtehnden, des Brunnen- und Seewaſſers; Der Fluß fließt vom Berge, durchs Thal, um die Stadt, ins Meer ꝛc.; Das Blut fließt in den Adern; Ihm floß Blut aus den Wunden, Schweiß von der Stirn, Thränen aus den Augen; Harz fließt von den Bäumen; Die Dinte ſtockt, will nicht aus der Feder f.; Von mancher edeln Kelter fleußt | für mich der Traube Feuergeiſt. B. 12b; Wallet des grünlichen Stroms f–der Spiegel vorbei. Sch. 75a; Keine Thräne fließt hier mehr dem Leiden. 73a; 468b ꝛc. Auch unperſönl.: Stell ſie . . aus, wenn's [der Regen] tröpfelnd leiſe fließt, | ein, wenn's muldenweiſe gießt. Rückert 6, 339 ꝛc. Auch von elaſtiſchen Flüſſigkeiten: Dämpfe durch eine Röhre f. [ſtrömen] laſſen; Wohin der Strom des Windes fleußt. V. 3, 223 ꝛc. — 3) zu 2 aber tritt oft eine Metonymie ein, vgl.: Ein Land, darinnen Milch und Honig fließt [2]. 2. Moſ. 3, 8; Die Waſſerbäche, die mit [gw.: von] Honig und Butter fließen. Hiob 20, 17; Waſſerbäche floſſen mit Blut der Erſchlagenen. H. R. 7, 281; Seine Hügel f. mit Wein und ſeine Thäler triefen mit Fett. Leibnitz Erm. 3; Thränen f. vom Auge [2]; Die Augen f. von (mit Jer. 15, 17; 9, 18 ꝛc.) Thränen; Daß ihm der Schweiß vom Buge floß [2]. B. 53a; Daß ihm der Bug vom Schweiße floß; Die Wolken f. und triefen. Hiob 36, 28; Die Wunde fließt; Ein f–des Geſchwür; Die Naſe fließt, trieft; Das Druckpapier fließt, d. h. die Dinte fließt [2] darauf, verbreitet ſich über das Papier; F–de Hitze, Schweißhitze, wobei das Eiſen zu f. anfängt; Eine Frau fließt [hat den Blutfluß, ihre Reinigung]. 3. Moſ. 15, 25 ꝛc., ſ. Anm. — 4) vielfach übertr.: a) von feſten Körpern, deren Theile leicht auseinandergehn und ſich übereinander verſchieben, wie bei flüſſigen: Der Triebſand fließt ꝛc., vgl.: Als die Beterfluth [die Schaar der Betenden] auseinander gefloſſen war. Rückert Mak. 1, 60. Ähnlich auch: Welches Herz flöſſe nicht aus ſeinen Banden vor dieſem Jammer? G. 9, 239; Verhaſſt ſei mir das Bleibende . . ., erwünſcht, was fließt und ſchwankt. 13, 287 ꝛc. — b) ſich wie eine Flüſſigkeit verbreiten: Einen lichten Schimmer, | welcher ſchien ums ganze Haus zu f. Platen 4, 293; Das Feuer, | das in Pindar's ſtolzen Hymnen floß, | niederſtrömte in Arion's Leier. Sch. 21b; ſchwankend, wallend in der Luft ſich bewegen, niederwallend fliegen und flattern, von Gewändern und Haaren: Hinter ihr weit in die Lüfte floß ein blauer, goldgeſtickter Mantel. H.; Das Stirnhaar flog, die Mähne floß. Freiligrath Garb. 101; Schwer floß ihr Haar im unſtäten Winde. G. 14, 134; Sein langer Bart floß ſilberweiß von leichenfahlen Wangen. Langbein 1, 140 ꝛc. — c) mit Leichtigkeit, ohne Stocken hervorgehn, nam. von Worten, Tönen ꝛc.: Ein Bruſtgeſang, der lieblich fließet. G. 4, 22; Da wollen ſie [die Reime] zuletzt nicht f. 6, 62; 30; Die Verwünſchungen floſſen nur ſo vom Munde. 20, 94; Ihre Worte ſtrudeln, wo ſie nur f. ſollten. Möſer Ph. 4, 106; Geadelt zur Gedankenwürde, | floß die verſchämtere Begierde | melodiſch aus des Sängers Mund. Sch. 24a ꝛc. So nam.: Fließend, von der natürlichen Leichtigkeit, von der Gewandheit und Glätte, wobei kein Anſtoß, nichts Eckiges, Holpriges erſcheint: F–de Melodie, Schreibart, Dialoge, Verſe, Gedichte, Dichter ꝛc.; F–de Zeichnung, nicht ſteif, von leichten, gefälligen Umriſſen ꝛc. Dazu: Lohenſteins Reichthum an . . Gedanken neben ſeiner Wohlfließenheit. Gervinus Lit. 3, 530, vgl. Bedeutenheit ꝛc. — d) unmittelbar aus Etwas hervorgehn, als Folgerung ſich ergeben: Wie die Folgerungen f., ſo laß ſie f.; hemme ihren Strom nicht, lenke ihn nicht. L. 11, 65; Aus dieſem Lehrſatz f. viele andre. — e) Die Quellen [ſ. d.] f. hier dem Geſchichtsſchreiber nur ſpärlich, Entdeckte bald, woher dieſes Geld floß [ihm zukam, die Quelle desſelben]. Sch. 707a. — f) von der Zeit, hinſchwinden (ſ. hin-, dahin-, ver-f.): Unſre Tage f. | in das Meer der Ewigkeit.

Anm. Gewöhnl. mit „ſein“, nam. wo die Bewegung hervortritt; wo aber eine mehr thätige Bed. hervortritt, ſ. nam. 3 = Etwas ausfließen laſſen ꝛc. mit „haben“: Der Eiter iſt aus dem Geſchwür gefloſſen; Das Geſchwür, die Wunde hat gefloſſen; Hier im Bach hat Menſchenblut gefloſſen. Tiedge 2, 65 ꝛc. — Ahd. fliozan ꝛc. zum ſelben Stamm wie fliegen, fliehen (ſ. d.), vgl. lat. fluo. — Auch hier als Nbnf. der gehobnen Rede: Präſ.: Du, er fleußt; Imperat.: Fleuß. — S. ferner Fluß, flößen ꝛc.

Zſſtzg.: Áb-: intr. (ſein): von Etwas her fließen, weg-f.: Zu fließt's von innen dem Quelle, | wenn außen abfließt die Welle. Rückert Mak. 1, 48; Wie der . . Strom des Mäanders gekrümmt abfleußt und zurückfleußt. V. Ov. 2, 61; In der vor Dankbarkeit mir abgefloſſnen [gw.: entfloſſnen] Thräne. Withof (Mendelsſohn 4, 1, 259) ꝛc. Auch übertr.: Des ſeltnen Kindes wonn'ge Blicke floſſen [glitten] | von ſeinem wunden Herzen ab. Chamiſſo 4, 166; Die Zeit iſt abgefloſſen [4f: vorüber, zu Ende]. 3, 25; Meine . . Bitte, die von ſelbſt aus dem Bemerkten abfließt [4d]. Hippel 12, 16; Die Empfindungen, welche von der Natur als ihrer Quelle a. Sch. 1245a ꝛc. — Án-: intr. (ſein): heran-f.: Angefloſſen kommen ꝛc. — Āūf-: intr. (ſein): empor-f. (ſ. d.); ſich fließend öffnen: Bis von Neuem wieder auffließt ihres Jammers Quelle. FrMüller 1, 101. — Āūs-: intr. (ſein): heraus-f., auslaufen: Der Wein aus dem Faß, das Faß [3] iſt ausgelaufen; Der Quell des Sehns iſt ausgefloſſen, | das Licht der Sonne ſchaut er niemals wieder. Sch. 523a; Gegenſtände, welche bei einer ſolchen [Material-] Handlung aus- und einfließen. G. 20, 44 [durch Ver- und Einkauf]; Möchte doch mein Leben in euch [Thränen] a. Weiße. — Be-: tr.: fließend berühren, beſpülen: Eine Stadt . . von einem ſtillen Strom befloſſen. Rückert 1, 426; Blumen, welche . . . | ein ſanfter Quell befleußt. W. 3, 222; Die Gluth [der Sonne] . . befloß ſo Stadt als Land. Brockes 1, 149 ꝛc. — Dahêr- ꝛc.: intr. (ſein): Dein Segen fleußt daher wie ein Strom. Sir. 39, 27; Dem von der Zunge ein Laut wie des Honiges Süße daherfloß. V. Il. 1, 249 ꝛc. — Und wär es mit Gefahr, ins Nichts dahinzufließen [ſchwinden]. G. 11, 37; Pſ. 58, 8 ꝛc. — Dar-f. Luther 1, 140a, veralt. = her-f., ꝛc. — I. Durch-: tr.: durch Etwas fließen; fließend durchſchneiden; übertr.: durchſtrömen ꝛc.: Der Strom durchfließt die Stadt; Ein enges Thal, von wilden Gewäſſern durchfloſſen. Kerner 503; Die von Sonnengold durchfloſſene Himmelsbläue. Stahr R. 3, 73; 147; Die golddurchfloßnen Wolkenlagen. Salis 34; Dann ſollte dies Gefühl . . auch meiner Brüder Herz d. W. 25, 9 ꝛc. — II. Dúrch-: intr. (ſein): hindurch-f.: Wenn wieder einmal eine poetiſche Ader durch die Sammlung durchfließt. G. Sch. 2, 18. — Eīn-: 1) intr. (ſein): in Etwas hinein-f., und übertr.: ſich einmiſchen, Einfluß (ſ. d.) üben ꝛc.: Ein Fluß fließt ins Meer ein, Geld in die Kaſſe ꝛc.; Floß es [das Licht] in ihn ein. H. 16, 124; In ſein Lob einen leiſen Tadel mit e. laſſen; In unſer Urtheil . . kann die Vorſtellung zwar e. Sch. 1110a; Ihre Denkart ſchien in ihr Amt gar nicht einzufließen. 1039a ꝛc.; Bloß inſofern die Dichtkunſt auf den Charakter einfließt, kann ſie auch auf ſeine einzelnen Wirkungen Einfluß haben. 1133a; G. 22, 113 u. o. — 2) tr. (veralt.), ſt. einflößen, z. B. als untrennbare Zſſtzg.: Eines . . Haupts Natur iſt, daß es in ſein Gliedmaß einfließe alles Leben, Sinn und Werk . . Ein Fürſt des Lands einfleußet in ſeine Unterthanen Alles, was er in ſeinem Willen und Sinn hat . . Nu mag kein Menſch des Andern noch ſeiner eigen Seelen den Glauben und alle Sinn, Willen und Werk Chriſti e., denn allein Chriſtus ꝛc. Luther 1, 268b; Franck Par. 163b ꝛc. — Empōr-: intr. (ſein): in die Höhe, auf-f.: Fürchterliche Gluthen floſſen | in die blaue Luft empor. Novalis 1, 52. — Ent-: intr. (ſein): fließend von Einem ausgehn, entſtrömen ꝛc.: Seinen Lippen entfloſſen die Töne ſüßer als Honig. B. 188b; G. 1, 2; Möge meinem Schreiberohr | Liebliches e. 4, 17; Reizender, als Keiner | Aurora's Schoß entfloſſen [entſproſſen]. Sch. 14a; Daß der Angſtſchweiß | rings den Gliedern entfloß. V. Od. 11, 599; Th. 21, 46 ꝛc. — Entgêgen-: intr. (ſein): Wohlgerüche floſſen mir entgegen ꝛc. — Er-: intr. (ſein), ungw. [4d]: Daraus ſind beſonders zwei eigenthümliche Erſcheinungen erfloſſen [hervorgegangen]. Herrig 21, 32. — Fórt-: intr. 1) (ſein): weg-f.: Die Fülle ſelber, die zu dir ſich drängt, | fließt, nur für Andre, ſtrömend wieder fort. G. 13, 243; Seines Weges f. Stein 2, 190. — 2) (haben) fortfahren zu fließen, fortwährend fließen. — Hêr-, Hín- ꝛc.: intr. (ſein): Der Wein fließt um ihn her. Lichtwer 53; Im Liſpel der Zärtlichkeit floß Melodie her. V. 1, 166 ꝛc. — Die Zeit iſt hingefloſſen; In ſchmachtende Blicke wollüſtig hinzufließen [vergehn]. W. 15, 9 ꝛc. — Es war nur Waſſer, doch dem halberſtorbnen Sinn | ſcheint Lebensgeiſt den Gaum hinabzufließen. 20, 197 ꝛc. — Mild wie ein Blüthenregen floſſen die heitern Sonnenſtrahlen herab. Hölderlin H. 2, 63; Sein Bart, der ihm bis auf den Gürtel in krauſen Wellen herabfloß. Thümmel 5, 36 ꝛc. — So kamen von verſchiedenen Gegenden mehrere Schauſpieler herbeigefloſſen (vgl. herbeiſtrömen). G. 16, 182. — Daß ihr . . Haar . . herniederfloß auf ihr Gewand. Lewald W. 2, 105. — Der Strom fließt den Berg hinunter; Glanz . . floß ſein Kleid hinunter. H. 16, 108 u. v. ä. — Nāch-: intr. (ſein): [Die Thräne] fließt, ihr nach die Götterſchweſtern fließen. G. 10, 219, ihr folgen die andern Thränen; Dem Todten fließen Thränen nach, werden ſie nachgeweint. — Nīeder-: intr. (ſein): hernieder-f., z. B. vom Gewand. Stahr It. 2, 393. — Rück-: ſ. zurück-f. — I. Über-: intr. (ſein): fließend über ſeine Grenzen, über die

Schranken treten ꝛc.: Das Waſſer im Gefäß fließt über, und metonymiſch: Das Gefäß fließt über, auch übertr.: Erſt kam deine Liebeswuth übergefloſſen, | wie vom geſchmolznen Schnee ein Bächlein überſteigt. G. 11, 144; Ihre Augen waren nicht zu dämmen; es floſſen die einmal geöffneten Schleuſen des Herzens über. Gutzkow R. 5, 448; Einſam und pfadlos fließt in Klagen | jetzt über ſein ermattet Herz. Novalis 1, 41; Weß das Herz voll iſt, davon fließt es über ꝛc.

Anm. Zuw. dafür auch untrennbar – ⏑ ∠ ⏑, freilich nicht ganz korrekt: Es überfließt ſein Herz. Hagedorn 1, 27; Jahn M. XIV; Da überfloß ſie von Witz. Keller gH. 3, 220; Der Boden überfließe von Fruchtbarkeit. Kürnberger Am. 393; Sie u. in Höflichkeitsbezeugungen. Monatbl. 1, 41b; Er .. überfließt .. in verliebten Scherz. Sch. 5a; Er überfließt von Dank. W. 11, 189 ꝛc. — Danach kann in manchen Fällen die von dem Schriftſt. beabſichtigte Betonung zweifelhaft ſein, doch verdient dann jedenfalls die der Vorſilbe den Vorzug: Das Herz ü. zu machen. Börne 2, 229; Sprüchelchen, wie ſie in unſern Tagen ü. [im Überfluß vorhanden ſind]. Forſter B. 1, 7; Wenn die Bruſt von Sehnſucht überfließt. G. 12, 198; Ein ü–d Maß. 2, 51; 13, 306; 327; Es möchte ü. in das Mitempfinden einer Kreatur. 1, 62; Hölderlin H. 1, 155; Lenau A. 227; Euer Kelch ſoll ü. Sch. 55a ꝛc.

II. Über=: 1) intr. (ſein): ſ. I. Anm. — 2) tr.: fließend überdecken ꝛc.: Auf überfloßner Flur. Chamiſſo 6, 69; Rothen Stromes überfloß er [der Wein] | deine [des Liederbuchs] Seiten. Freiligrath Garb. 145; Das iſt nicht ſinnende Betrachtung, | was dich mit ſtarrer Härte überfließt. Reithard 211; Ein ſchöner Schimmer überfloß ihre Mienen. Zſchokke 1, 244. — I. Um=: tr.: Etwas fließend umgeben: Wo bald ihn umfloß .. blendendes Licht. Chamiſſo 3, 233; [Der Nebel] wich und wechſelte mich zu um=f. G. 1, 1; Von Troja's Völkern umfloſſen. 5, 109; Indeß der träge Schlummer | die laſſe Welt umfleußt. Kerner 69; Blut umfließet ſeinen ehrnen Wagen. Uz 2, 174 u. o. Nam. auch im Partic.: Von lieblichen Gerüchen umfloſſen. W. 12, 240; Die Wunde blutumfloſſen. Heine Rom. 26; Venedig lichtumfloſſen. AMeißner G. 76; Das meerumfloßne Land. WHumboldt 1, 343; Herrſcher des ſeeumfloſſenen Gorma. G. 14, 139; In dem mondſcheinumfloſſenen Flügel des Schloſſes. Gutzkow R. 2, 249 ꝛc. — Seltner faktitiv: Du haſt ſein Haupt mit deinem Geiſt umfloſſen. Grün Sch. 177. — II. Ūm=: intr. (ſein): von einer Zeit, verfließen, ſo daß ſie um, vorüber iſt, ſ. Umfluß. — Ver=: 1) intr. (ſein): fließend verſchwinden, verſchwimmen, ſich verlieren ꝛc.: Das Waſſer nahm ab und verfloß. Joh. 3, 16; Nah. 2, 9; Die Zeit verfließt [vergeht] ſchnell; Seitdem ſind zehn Jahre verfloſſen; Nach Verfließung (vgl. Verfluß) des Ziels [Termins]. Zinkgräf 2, 93; Es ſoll mein echtes Ich ſich offenbaren, | zu Nichts ver=f. Deſſen leerer Schein. Chamiſſo 4, 22; Die Farben verf. [verlieren ſich übergehnd] in einander; Daß ſie die einzelnen Laute zu einer .. ſchicklichen Verfließung in einander verbände. Fichte 7, 343; Verfloßne, verwiſchte Zeichnung; Mein Deutſchland iſt .. entmannet! weit und breit | verfloſſen [ohne feſten Halt ꝛc.]. H. 15, 227. — 2) refl.: ſich auflöſend verlieren ꝛc. (ſ. d.): Die Farben ver=f. ſich in einander; Wenn er ſich grenzenlos im Einzelnen verfloß. G. 22, 189; Daß ſich ihre Reden in leere Worte ver=f. Zinkgräf 1, VII. — Vōr=: intr. (ſein): hervor=f., fließend hervor, vorwärts kommen. — Vorbēi=, Vorǖber=. — Wēg=: intr. (ſein): hinweg=, fort=f. — Zer=: intr. (ſein): ſich fließend auflöſen, zergehn, hinſchmelzen ꝛc., ſ. ver=f.: Ich ſah den Nebel z. Chamiſſo 4, 18; Luft in Luft zerfloſſen. 6, 279; In Thränen z. Gutzkow R. 7, 347; Zerfloſſen in Ruh und Weichheit unterſinken. H. 15, 275; In Blumen .. [illegible] 237; Der Held [muß] im Heldenheer z. [aufgehn]. Sch. 23b; Die rohen Seelen z. | in der Menſchlichkeit erſtem Gefühl. 56a; 111b; Die Königin, zerfloſſen in Wehmuth und in Luft. Uhland 445; W. 11, 209; Indeß das Grau in Abendroth zerfloß. 20, 73; Warum zerfloß ich nicht in deinem Anſchaun hin? 12, 239. — So auch: Des Waldſees | ſchimmerzerfloſſenen Duft. Knebel 1, 5; Mit ſeiner faden Zerfloſſenheit. Heine Reiſ. 3, 270 ꝛc. — Zerfließung und Zerſtäubung. Kohl J. 1, 9. — Zū=: intr. (ſein): Ggſtz. ab=f. (ſ. d.); hinzu=f.; auch übertr.: Dem Charakter des natürlichen Sohnes kann aus einer ſo ungegründeten Eintheilung keine Rechtfertigung z. L. 7, 397; Einem Etwas z. [zukommen, angedeihn] laſſen; Die Reime fließen ihm zu [4e] ꝛc. — Zurǘck=: intr. (ſein): Eh ſiehſt du den Fluß zur Quelle z.; So fließt [o Künſtler!] in einen Bund der Wahrheit, | in einen Strom des Lichts zurück! Sch. 26a; Deutſchlands Freiheit, aufgegeben von den mächtigen Ständen, auf welche doch allein ihre Wohlthat zurückfloß. 905b; 786a; auch in den untrennbaren Formen: Alles ſo fließend aus ſeiner Ganzheit, ſo rück=f–d in ſie. Lavater 1, 236 ꝛc. — Zuſámmen=: intr. (ſein): 1) gemeinſam fließen. — 2) fließend zuſammenkommen, ſich ſammeln, vereinigen: Das Gefäß, in das alle Nebenarten .. zuſammenfloſſen. Gervinus Sh. 1, 92; Antiken und manches Andere, wie es bei Sammlern .. zuſammenfließt. G. 20, 85; Wetterbäche .. | aus den Wolkenbrüchen zuſammengefloſſen. Sch. 491b; 906b; In eine Glorie von zuſammengefloſſenen Regenbogen zu zerſchmelzen. W. 23, 94 ꝛc.

Flīeßenheit: ſ. Fließen 4c.

Flīeßig, a.: 1) ſ. Fließ I. Anm. — 2) veralt. Nbnf. von flüſſig.

Anm. Spate 2, 44 unterſch. flüſſig, rheumatiſch und f., fließend, und noch L. 6, 302 ſchreibt z. B. über=f. — Man beachte: Zerfließlich = leicht zerfließend; Z–keit. Karmarſch 2, 376 ꝛc.

Flīete, f.; –n: Fleth 2: Aus allen F–n, Kanälen, Gräben. Grube 1, 201.

Flīetſche, f.; –n: die holzartigen, zunächſt an der Wurzel befindlichen Enden der Hanfſtaude.

Fliggs, interj.: zur Bez. des unerwartet ſchnell Eintretenden: Und fliggs brennt das Haus. Scherr Nem. 1, 210. — S. Fipps, Anm. und flugs.

Geflimm(e), n., –(e)s; 0: das Flimmen, Geflimmer: Unſerm ſanften Glanz=G. Rückert 2, 60. — Selten: Ein bunt Geflimmel. Baggeſen 4, 80.

Flimmen: intr. (haben): mit zitterndem Glanz ſich bewegen, ſ. flimmern, flittern, flirren, flammen ꝛc.: Es flimmt und flammt rund um ihn her. B. 71b; Es flimmt und flammt wie Sternenſchein. G. 6, 376; Mit bläulichem Scheine flimmt der Glühwurm. Matthiſſon 185; Wie von der Höhe nieder | der reinſte Himmel flimmt. Mörike N. 109; Was Silber f. mag und Gold mag flammen, | Das ſind allein zerſtreute Funkenblitze. Rückert 1, 172; 261; Wenn dein Blick in meine Blicke flimmt. Sch. 3a; Schon flimmt wie weißes Gewölk am Rande des Horizonts die glückliche Küſte. 701a; Schmelzende Wonne flimmt in den Blicken. Schubart 2, 141; Blank .. flimmte der Brautkranz. V. 2, 58 ꝛc.

Anm. S. Flamme, aber auch die hier folg. Wörter mit dem Begriff des zitternden Glanzes, z. B. Flinder, Flitter ꝛc.

Zſſtzg. wie bei flimmern, z. B.: Sein mitternächtlich Dunkel | .. durchflimmt kein Mondenflimmer. Koſegarten Rh. 1, 126 ꝛc.

I. **Flimmer**, m., –s; uv.; =: 1) zitterndes Licht, flimmernder Glanz, ſ. Flieder, Flitter: Wenn ſich des Mondes F. | in Quellen malt. G. 1, 48; Geuß, lieber Mond, geuß deine Silber=F. | durch dieſes Buchengrün. Hölty 79; Seh ich regen F. | durch den Schatten wehn. Matthiſſon A. 8, 135; Die ſchwüle Hitze, welche wie ein zitternder F. über die Erde hinſpülte. OMüller Med. 1, 352; Den Wahrheit rührt, den F. nicht beſticht. Sch. 101b; Jenen hüpfenden Dunſt=F. V. Myth. 1, 2 ꝛc. — 2) bergm.: flimmernde Bergart, Glimmer; auch Goldkörnchen: Gold=F., ferner wie „Flitter“, Bez. von etwas Werthloſem (ſ. 1): Was ſoll ich | mit einem hohlen F. thun? Daumer 1, 301; Es verflattern der Eitelkeit F. Koſegarten Rh. 2, 347.

II. **Geflimmer**, n., –s; 0: das Flimmern, das flimmernde Licht: In der Weihnachtlaube G. Baggeſen 2, 341; Sie fuhren dem .. glitzernden Widerſchein des Mondes entgegen .. Im G. des Widerſcheins. G. 18, 259; All dem romantiſchen G. Gutzkow R. 8, 104; Sch. 5b ꝛc.

Flimmern, intr. (haben): flimmen (ſ. d.), ſchimmern, glitzern, zitternd glänzen ꝛc.: Das flimmert und flammert ſo traurig. B. 60b; 246b; 183a; Es flimmert der Stern. G. 1, 102; Mondenlicht und Sternen=F. 3, 145; Ein zitternd f–des Leben. Gutzkow R. 2, 7; Es flimmert fern ein Lichtchen. Heine Lied. 181; Die ſchimmernde, f–de Gauklerin [Libelle]. Verm. 1, 161; Bei dieſem Thau, der mir im Auge flimmert. Platen 2, 125; Der Enthuſiasmus, der itzt nur in wenigen einzelnen Herzen wie ein ſchwaches Lämpchen flimmert. Wackenroder Kl. 28; Dein Sehen kann kein wahres Sehen ſein, | es iſt das F. nur von ungewiſſem Schein. W. 20, 170; 12, 67 u. o.; Es, Etwas flimmert Einem vor den Augen. Chamiſſo 4, 246; Gutzkow Bl. 1, 187 ꝛc. — Zuw. tr.: Die Lampen .. flimmerten aus Mangel an Nahrung kaum noch ein wenig Licht von ſich. Heinſe Petr. 1, 67. — Selten übertr. auf Töne: Die f–den Töne wurden immer deutlicher. Tieck NKr. 4, 151, vgl. flirren, ſchwirren.

Zſſtzg., vgl. die von glänzen ꝛc., z. B.: Angeflimmert von den Sternen — Die frühe Morgenſonne flimmerte ſchon hinter den Bergen auf. Geßner. — [Als die] Lampen überall | ſchon ausgeflimmert hatten. B. 53a. — Wann die Sterne den Himmel beflimmern. 249b; Ein Schwert beflimmert mit Sternen von Jaſpis. 248a; Ein Lächeln beflimmerte ſein Geſicht [überzog es mit flüchtigem Glanz]. Heine B. 108; Der Mond beflimmert mich düſter und bleich. Salis 19; Hölty 53; 87. — Das Unterkleid! Wie reich und ſüß durchflimmert | ſich rein des Silbers und der Farben Blitz! G. 13, 274 [miſchen ſich flimmernd]. — Den Blüthen entflimmert .. der Kolibri Schmelz. Matthiſſon 153. — Die Lichtchen blieben ruhig und flimmerten fort. G. 21, 33. — Ins herflimmernde Leichenlicht. JP. 2, 135. — Hie und da flimmerte ein Stern mit mattem Strahl hervor. Lewald W. 2, 208. — Hain, welchen das Morgenroth | überflimmert mit Gold. Hölty 102. — Umflimmert von des Glühwurms Glanz. Matthiſſon 53; Das Aug' umflimmerte Blendung. Baggeſen 1, 54; 93; Im glanzumflimmerten Maſtkorb. 2, 357; Umflimmerung. Rückert Erb. 1, 88. — Das weite Feld verflimmert [ſchwindet flimmernd] | gleich einem Traumgeſicht. Sch. Muſ. 84. — Die glitzernden Wellen .. flimmerten wider an der weißen Zimmerdecke. Keller gH. 2, 3 ꝛc.

Flinder, m., –s; uv.; f.; –n; –chen, lein; =: 1) Flitter (ſ. d.): Mit Bändern und Flintern wohl herausgeputzt. G. 16, 104; Mit einer von der Sonne beſchienenen Goldflinter. 37, 46; Wie ich mich freu an Stern' und Weltenballe, | dem großen, meines ew'gen Kleides, F. Rückert 1, 179; Funken .., wie goldne F. Mak. 1, 142; Goldene F–n. 2, 231 ꝛc., ſ. Schm. 1, 589. — 2) weidm.: die flatternden Lappen u. Schrecktücher. — 3) veralt.: eine Scheidemünze in Bremen = 4 Groot. — 4) = Flunder (ſ. d.).

Flink, a. (–heit, f.): 1) veralt., mundartl. blank, glänzend, nett ꝛc. Spate 519. — Daher z. B. noch: Eine f–e [hübſche] Dirne. Brem. Wörterb. 1, 422; Im ganzen Dorf iſt kein Geſicht | der f–en Hanne gleich. Hagedorn 3, 98. — 2) gewöhnl.: hurtig, munter, raſch, gewandt: Zog ſie f. hernieder. B. 53b; Wie friſch! wie f.! G. 8, 293; Tanzteſt .. f. 12, 26; Ein f–er Lohnbediente. 23, 119; Der Träge bleibt zurück und nur der F–e folgt. Platen 2, 66; Wie f. dieſer Satan iſt, wenn es gilt, Menſchen raſend zu machen! Sch. 200a; Klettert ſie f. wie die Katz. V. 2, 127 ꝛc.

Anm. Wohl von blinken, ſ. d. folg. Wörter, und flunkern, auch flitzen.

Flinke, f.; –n: Art Weißfiſche, vgl. Blecke und Blei I. — Blei=F., Plötze, die über ein Jahr alt iſt.

Flink–en, –ern, intr. (haben): blinken, flimmern, glänzen: Es kann nicht Alles jederzeit flinken und blinken. Spate; Der Beſatz ihres Kleides flinkerte von Juwelen. Muſäus M. 2, 25; Schau, wie Das flinkert in der Sonnen! Sch. 320b; W. 9, 172.

Anm. Dazu Flinker = Flinkenerz (ſ. d.). Auch: Über der Bruſt allerlei Geflinker von Halstuchnadeln ꝛc. Spindler Stadt 1, 10. Vgl. Flinder, flunkern ꝛc.

Flins, m., –es; –e: Name mehrerer Steinarten, nach Nemnich: mit Kalk verſetzter Quarz; Die deutſchen Berg= und Hüttenleute heißen den Spatheiſenſtein auch Stahlſtein und „Flinz“. Oken 1, 353, vgl. Schm. 1, 590, vgl. Flinte. — Ahd., mhd. vlins.

Flinſe, f.; –n: ſ. Flieſe und Blinſe; auch = Lappen. Brem. Wörterb. 1, 422; Goltz 1, 291.

Flinte, f.; –n; Flintchen, lein; –n=: ein nicht gezognes Feuergewehr, woraus mit Schrot geſchoſſen wird, vgl. Muskete, Büchſe ꝛc.

Anm. Von Flins, als dem Feuerſtein des Schloſſes, vgl. Flintglas und: So ſoll er mit Augenregen feuchten | ſein flinſing [ſteinhartes] Herze. Renner 302.

Zſſtzg. z. B.: Doppel=F., doppelläufige; Enten=F., zur Entenjagd; Erbſen=F. Immermann M. 1, 45; Kinderſpielzeug, woraus mit Erbſen geſchoſſen wird; Jagd=F.; Radſchloß=F. Scheffel Tr. 180, mit einem alterthüml. eingerichteten Schloß; Ringel=F. Talvj Serb. 2, 146, mit Reifen um den Lauf; Vogel=F., vgl. Enten=F. ꝛc.

Flinter: ſ. Flinder. — * **Flipp** (engl.), m., –s; –s: ein Getränk aus Bier, Brantwein und Zucker. — **-en**, intr. (haben): burſch.: Flipp machen oder trinken und dann allgm.: Viel durch einander ſaufen. — **-erig, -s**: ſ. Fips, Anm.

Flirren, intr. (haben): ſich zitternd hin und her bewegen, flittern, flimmern, ſchimmern: Es flirrt ihm vor der Stirne. J. 52b; Es flirrt mir vor den Augen. Platen 3, 265; Er fühlt es gelb und grün | vor beiden Augen f. Reithard 345; Vor den Augen flirrten ihr alle Farben des Regenbogens. Kinkel E. 285; Mit den klirrenden, f–den Dukaten. 96; Das Feld, es flirrt [im herbſtlichen Wetter]. Hartmann Pet. 89 ꝛc.

Anm. Dazu: Kerzen=Geflirr. Heine Lied. 162 ꝛc. — Flirren [Flunkereien], Grillen und Flauſen. Immermann M. 3, 247; 277 ꝛc., vgl. Brem. Wörterb. 1, 423; Schütze ꝛc.

Zſſtzg., vgl. flittern, ſchwirren, flurren ꝛc., z. B.: Verſchwimmende Funken flirrten vor ſeinen Augen auf und nieder. Lewald W. 2, 398; Die Heuerin, der braune Hirt ſind nicht arkadiſch aufgeflirrt [mit Flitterſtaat aufgeputzt]. V. 4, 48. — O welche Luſt und Pracht durchſchwirrt, durchflirrt die Nacht. Rückert BrE. 435. — Schon flirren heran die blauen Libellen. Heine Verm. 1, 179. — Welche vor ihren Augen herumflirrten. Keller gH. 3, 358. — Wenn himmelbreit die Wolken nieder=f. Schefer Laienb. 442. — Das Sprühn und Flimmen | hält den Blick umflirrt. Rückert 1, 261; 2, 231; Wann einſt die wachen Sinne | kein Nebel mehr umflirrt. V. 3, 216; Koſegarten Rh. 2, 358; Klara ſtarret, Tod im Antlitz, | kaltumflirret. Heine Lied. 69.; Mit falſchen Schmucks Umflirrung. Rückert Erb. 1, 18. — Laß nur den tollen Spuk der Zeit vorüber=f. Rückert Weish. 1, 98 u. a. m.

Fliſch, m., –es; –e: eine Steinart: Die großen Eroſionsthäler, alle in F. ausgewaſchen. Tſchudi Th. 468.

Fliſpern, intr. (haben): fliſtern (ſ. d.), wiſpern: Birken, deren Blätter .. im Winde fliſperten. Stilling 2, 25; Ein Baum, deſſen Blätter ſo heftig f., als wenn ſie zittern. Tieck 2, 335; Sie fliſperte leiſe zum Schlüſſelloch 'nein. Koſegarten (Schiller Muſ. 159).

Be-fliſſen ꝛc.: ſ. be=fleißen.

Ge-fliſter, n., –s; 0: das Fliſtern: Im kuhlen G. der bewegten Zweige. Heinſe A. 1, 248; Dem üppigen Geflüſter der Flöten. Klinger F. 38; 341 ꝛc. und ſo mit „ü" z. B. auch in den Zſſtzg.: Unter leiſem Blatt=G. Matthiſſon 9; Man hörte Nichts als zärtliche Namen und Kuß=G. Novalis 1, 148; Schauernacht=G. Sch. 3a; Im heimlichen Zwie=G. Kompert Pſl. 2, 78 ꝛc.

Fliſtern, intr. (haben) und tr.: wiſpern, mit leiſem Geräuſch tönen oder Etwas ſagen: Die Freude fliſtert erſt, dann lärmt ſie durch den Saal. Alringer D. 168; Deinem nackten Herzen flüſtr' ich. Freiligrath H. 198; Da piſpert's und kniſtert's und fliſtert's und ſchwirrt's. G. 1, 158; Des Dichters Liebeflüſtern. 4, 2; Wovon die .. Preſſe ſo geheimnisvoll .. flüſterte und ziſchelte. Heine Lut. 1, 146; Die Blätter fliſterten. Heinſe A. 1, 47; 147; Der Roſenhain, der am Grabe flüſtert. Hölty 177; Wie lieblich fliſtert dort im Hain | der ſchlanken Eſpe furchtſam Laub. EKleiſt 1, 79; Worte flüſternd, die ſie wohl verſtanden. Platen 4, 291 ꝛc. — Daß mancherlei Flüſterungen [gw. Ein=, Zu=F.] ſich einſchlichen. Droyſen Y. 1, 332.

Anm. Tonw., in welchem die Schreibweiſe zwiſchen i und ü ſchwankt, vgl. Flauſe. Ahd. flistrjan, liebkoſen ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von tönen, rauſchen ꝛc., z. B.: Durch=, tr.: Die ihr den Hain durchfliſtert, fliſtert ihm, ihr Abendlüftchen, leiſes Lob. Koſegarten Po. 1, 46; Das väterliche Haus, | was noch des Abgeſchiednen Geiſt durchflüſtert. Körner 118b; Die Furcht durchflüſtert alle Blätter. Sch. Muſ. 92. — Ein=, tr.: Einem Etwas e., ſoufflieren, fliſternd einblaſen: Dem Manne .. flüſtert Satan ein, | er könnte vielleicht der Einzige ſein. W. 10, 218. — Ēinfliſterungen, Einfliſtereien Gehör ſchenken, vgl. Einbläſerei ꝛc. — Fórt=: 1) fortfahren zu fliſtern. — 2) hinweg=f. — Hín= ꝛc.: Wie die Fluth .. durch Gras hinflüſtert. (intr.) Geibel Rod. 7. — Das iſt ſo eine von den geſchickten Wendungen, mit denen die Welt gute Namen hinwegflüſtert. (tr.) Freſe G. 1, 93 [durch Flüſtern, durch ziſchelndes Gerede Einen um den guten Namen bringt] ꝛc. — Nāch=, tr.: Du fliſterſt, kleiner Silberbach, | .. der Liebe ſüße Wünſche nach, | die mir im Buſen ſchwellen. H. — Um=, tr.: Zweifel und Sorgen umflüſterten ſtets die Seele. G. 15, 138; Der ſchwarze Verdacht, welcher die Perſon der Königin nah und fern umflüſterte. Mundt Mir. 2, 156; Umflüſtert mich die Schleife von ſeinem Buſenband. Salis 106; Tieck NKr. 4, 277. — Brich mir doch die Wahnumflüſterung, | brich ſie durch ein klares Wort. Rückert 1, 234; Mak. 1, 119 ꝛc. — Jene Handſchrift, woraus die Umherflüſterungen [ziſchelnd umhergetragnen Gerüchte] .. genommen ſein ſollen. Arndt Ver. 53. — Ver=, tr.: Den langen Abend zu verfliſtern [fliſternd verbringen, verplaudern]. EKleiſt 22. — Vōr=, tr.: Innerlich ſcheint mir oft ein geheimer Genius etwas Rhythmiſches vorzuflüſtern. G. 19, 5; Sein Mitſchüler fliſterte ihm die Antwort vor. — Wég=: hinweg=f. — Zū=, tr.: Rauſche, Fluß ... flüſtre meinem Sang | Melodieen zu. G. 1, 80; 223; Kaum hatte ſie es geſagt, als ihr ſchon der Geiſt zuflüſterte, daß ſie hätte ſchweigen ſollen. 15, 112; Sie zu ſehen, ihr Etwas zuzuflüſtern. ebd.; W. 3, 78; 11, 178; Ich habe einem Frauenzimmer die Ehe zugeflüſtert [heimlich verſprochen]. Möſer Ph. 2, 120 ꝛc. und intr.: Ein Seraph fliſtr' euch zu! Koſegarten Po. 1. 48 u. ä. m.

Flitſch, m., –es; –e. — **-e**, f.; –n: Flitter (ſ. d.) und Flinder, auch Flitſchen=Erz, nam.: Gold=Flitzſchen. Mattheſius (Wackernagel 3, 1, 438 Z. 24, vgl. Flitzſchgold. 437 Z. 37), Gold, das ſich in Körnern findet, vgl. Waſchgold. S. ferner: Flitzen. — **-en**, intr.: ſ. Flatſchen, Anm. und Flitzen.

Flitte, f.; –n: Bot.: Gröps=Samenpflanzen. Oken 3, 1213 ff., ſo: Biſam=, Blaſen=, Gemüs=F. ꝛc.

Flitter, m., –s; uv. — f.; –n; –chen, lein; =: Flinder, alles Flimmernde, Glitzernde, nam. die hauptſächl. in der Gold= und Silberſtickerei gebrauchten dünnen Metallplättchen von verſch. Geſtalt und dann allgm. = Flitterwerk, Tand ꝛc.: Echte, unechte Gold= oder Silber=F–n; Folie=F., aus Rauſch=Gold oder =Silber; Draht=F., aus Ringelchen von echtem oder unechtem Gold= und Silberdraht, und darunter: Hohl=F., mit ſtark vertiefter Geſtalt und Kraus=F., mit Verzierungen von Strichen, Punkten ꝛc.; Die F–n, die Gebräme. Jeſ. 3, 20; Da gab er ſich hin um ſchnöden Ehren=F. Börne 3, 289; Es iſt ein hohler F., | der dort oben flittert. Daumer H. 1, 60; Neues Band und F–n. G. 16, 20; Leichter F. deckt | des Lebens ſorgenvolle Seite zu. Platen 3, 77; Es ſei genug, daß man die Macht ihr nahm, | muß man die leichten F. ihr mißgönnen? Sch. 406a; Dieſe F. machen die Königin nicht aus. 407a; Viel bunte F. flattern fort, | ein Läppchen hier, ein Läppchen dort. Simrock Gd.; Nur Künſtelei und F. Tieck DrBl. 2, 194 ꝛc.

Anm. S. flattern, nam.: Das Geflitter, das Geflatter. G. 2, 72, flirren ꝛc. Vgl. auch von Perſonen: Plaudert da Viel von Kraft und Stätigkeit und ſeid arme läſſige, herumtrollende Flittchen. Nicolai FrW. 11. — S. d. folg. Wörter.

Ge-flitter, n., –s; 0: das Flittern, Flitterkram ꝛc.: Mit alle dem kleinen G., das dieſer Staat leider nothwendig macht. Lichtenberg H. 1, 150; Verbrämt mit goldenem G. W. 15, 10; Kerzen=G. Scherr Pr. 48; Biſt du Monden=G.? | biſt du ſtreifender Schatten? Koſegarten Rh. 1, 138 ꝛc. — S. Flitter, Anm.

Flitterhaft, a. (-igkeit, f.); **Flitt(e)rig**, a. (-keit, f.): nach Art von Flittern, nur auf den Schein gegründet: Seine ganze flitterige Exiſtenz. Scherr Nem. 2, 137; Pr. 10 ꝛc.

I. **Flittern**: 1) intr. (haben): flimmern, flirren, ſchimmern, gleißen ꝛc.: Wieviel ſie auch f. und flunkern. Arndt G. 363; Wo ihr Gewand im Morgenglanze flittert. Hölty 170; Schiller glänzt .. weniger f–d als ſonſt. Knebel 3, 27; Am Fuße des f–den Throns. Mendelsſohn 4, 1, 250; Das flitterte und blinkte .. wie Gold. Muſäus M. 2, 74; Wie ſilberfarb f. | die Wieſen. Sch. 9a; Das zweifelhafte Licht, | das unter tauſendfachem F. | .. mit .. Dunkel ficht. W. 20, 313 ꝛc. — 2) zuw. tr. = be=f., mit Flittern verſehen: Geflitterten Unſinn. Platen 4, 31.

Zſſtzg. vgl. die von flirren ꝛc., z. B.: Aufgeflitterte [durch Flittern aufgeputzte] Lumpen. — Bewimpelt und beflittert. Heine Verm. 1, 188. — Ein Himmelsſtrahl .., der meinem Aug' | entflittert [von den Flittern entkleidet] hat der Erde Prangen. Rückert G. 2, 491; BrE. 28. — So rieſelten, flitterten und tänzelten leiſe Tritte herunter. Tieck NKr. 4, 163. — Das Wahre, welches ſie aus Eitelkeit überflittern. Börne 3, 219; Eine ſolche Überflitterung der Flitterwochen. Gutzkow Schr. 11, 249. — Doch der ſchöne Tag verflittert [vergeht flitternd]. Heine Rom. 211; Das Leben verflittern [mit Flitterwerk verbringen]. — Die Empfindung häuslicher Innigkeit .., die das gottloſe Geſchwärme der Tage her ganz zerflittert [durch Flitterwerk zerſtört] hatte. G. Lav. 9 ꝛc.

II. **Flittern**, a.: aus Flittern beſtehnd: Zu einem gold=f–en Opern= und Schleppkleid. JP. 20, 180.

Flittich: ſ. Fittich.

Flitzen, intr. (ſein): pfeilſchnell, blitzſchnell ſich bewegen: Da flitzt er um die Ecke ꝛc.; Jetzt kömmt der Alte angeflitzt. Holtei Lammf. 1, 311 ꝛc. — S. verflixt, Anm.

Anm. Wohl Tonw., vgl. das ſchwzr. Flitſchen, intr. (haben), zur Bez. des Tons, den eine geſchwungne Gerte, ein Pfeil ꝛc. in der Luft macht. Stalder; Flitſchroſe = Feldmohn, wegen des Schalls der auf der Hand zerſchlagnen Blätter ꝛc. Danach iſt das alte Flitz = Pfeil (ſ. Flitzbogen und z. B.: Bögen und Flitſchen. Eppendorf 36; 76 ꝛc.) deutſch u. frz. flèche (Diez 154) iſt entlehnt, nicht umgekehrt (ſ. auch Fleth ꝛc.), doch ſ. mhd. vliz, Streitbogen, von flizan, ſ. Fleiß. Vgl.: Mit der Flitſchen Fletſchen hätten ſie ihn gedroſchen, | daß ihm das Blut aus der Spei ausrann. Uhland V. 649, Bez. eines ſchneidenden (?) Werkzeugs. Vgl. auch f. mit blitzen, wie flink mit blinken ꝛc. und ſ. witſch ꝛc. Weinhold 22b; Schm. 1, 594 ꝛc.

Ver-flixt, a.: euphemiſtiſch ſt. verflucht (vgl. Teixel ſt. Teufel ꝛc.). Auerbach Gv. 329; V–er Junge Das! [bewundernd]. Kapper Gh. 1, 163 ꝛc.

Anm. So auch: Die verfluxte neue G'ſchrift. Gotthelf Sch. 161 ꝛc. — So 'ein verflitzter alter Halunke. Hackländer NG. 1, 225.

Ge-flöck(e), n., –(e)s; 0: eine Geſammtheit von Flocken: Seiner Lichter Glanz=G. | ſtreuet er [Apoll]. Rückert G. 1, 18; Im Purpur=G. | die Sonne. Geibel 37.

Flócke, f.; –n; Flöckchen, lein; Flock(en)=: 1) eine lockere, leicht umherfliegende Maſſe, ſo nam. von Schnee, Blüthen, Aſche, auch ein kleiner Flauſch Wolle, Büſchel: Die [Schnee=] F–n und die Schloßen treiben. Freiligrath Gd. 2, 193; Ein Netz von bunten Schnüren, F–n und Quaſten. G. 18, 20; Liſpelnde Bäume übergoſſen mit ihren zarten F–n mein Haupt. Hölderlin H. 1, 33; Die loſen F–n [Haare] im Genick der jungen Mädchen kräuſelten ſich. Keller gH. 2, 216; In dem Faden die Flocke [Wolle] nicht erkennen, woraus er geſponnen iſt. L. 7, 330; Ein Flöckchen Wolle. Rückert Weish. 1, 252; Berge .. von meines Winkes Allgewalt entfeſſelt, .. tanzen, F–n gleich, in den .. Lüften. Sch. 17b; Filzhut, | den weichwolligen, weißen, mit bräunlichen F–n gerändert. V. 1, 106; Am hellen Nord, wo Reif und F. blüht. 4, 105, 3, 217 ꝛc. — 2) übertr.: beim Walken entſtandne falſche Falten in den Tüchern, ſ. Aal 3. — 3) bergm.: feſteres Geſtein, das unter lockrem gleichſam angeflogen iſt. — 4) Kriegsk.: eine Art Sprengſtück: Petard' und F–n. Günther 471.

Anm. Ahd. floccho, mhd. vlocke, lat. floccus, vgl. fliegen, flackern ꝛc., ferner: Locke, locker. — Nbnf. Flock(en) m.

Zſſtzg. zu 1 z. B.: Aſchen=F. — Beſchneit von Blüthen=F–n. Matthiſſon 110; Groth 64 ꝛc. — Eine vom Wind bewegte bunte Feder=F. Gutzkow R. 1, 3. — Von des Knaben Scheitel quillt | hellleuchtend eine Feuer=F. Sch. 36a. Eine Feuer=F. Wahrheit .. | in des Deſpoten Seele kühn geworfen. 277a. — Siehet jetzo eine Nebel=F. | von der Roſſe Athem. Talvj S. 2, 155. — Ob nicht die Körper der Süßlinge in zarten Puderflöckchen in die Locken ihrer Gebieterinnen fliegen. Sch. 700b. — Die Schaum=F–n, welche das Boot umſchwammen. Mügge Norw. 1, 5. — Daß die Menſchen hinfallen wie Schnee=F–n. vHorn Schmj. 40 ꝛc. — Unter Schneegeſtöber=F–n. G. 6, 81. — Waſſerſtrahlen! Waſſer=F–n! 8, 363. — Stöbernde Winter=F–n. V. Jl. 3, 222. — Er bringet Schnee wie Wollen=F–n. Mendelsſohn Pſ. 147, 16 ꝛc.

Flócken: 1) tr. (ſ. 2) = flacken II. 2. Dazu: Flocker(in), Perſon, welche Wolle auf der Horde zu Flocken klopft. — 2) intr. (haben u. ſein): in Flocken oder wie Flocken umherfliegen, flacken (ſ. d. II. 1), flattern, u. dazu tr. (ſ. 1) ſo herumtreiben, und refl.: ſich zu Flocken ballen ꝛc.: Erſchrocken | vor ſeinem Flimmern, ſeinem F. | und überhaupt vor ſeinem Glanz. Baggeſen 4, 105; Weißer Schnee flockt herab. Bodenſtedt 1, 15; Da flockt zerrupft hernieder aus dem Blauen | das ſchimmernde Gefieder. Geibel Jun. 189; Deren Pelz . . an den Schultern | ſeidig flockte, wie zwei Flüglein. Heine Tr. 137; Weich wie Seide, | flockten lang herab die Haare. Rom. 131; Als der Winter einſt f–d [tr.] niederflog. Neithard 332; Der Schnee, | den f–d [tr.] durcheinander treibt der Sturm. Rückert G. 2, 269; Die röthlichen Wolken . . flockten lieblich mir vor den Augen. Seume Sp. 320; Wenn es [das Gold] blendend auf und nieder flockt. Gr. 169; Dort flockt ſich ſchwach das letzte Licht zuſammen. 248; Die f–de Aſch'. V. Ov. 1, 84. — Im Partic. auch = flockig: Die weißgeflockten Wolken. LBauer Schr. 297 ꝛc.

Anm. Schwzr. auch Verkl.: Es flöckelt [ſchneit]. Über flocken aber ſ. flüchten Anm.

Zſſtzg. zu 2, wie: Herab-, Nieder-, Umher-, Zuſammen-f. ꝛc. ſ. o., auch tr.: Mit Blüthen beflockt [beſchneit] mich der Kirſchbaum. — Umflockt vom Schneegeſtöber. — Leichte Streifen an dem ganzen Horizont, die ſich erhoben und verflockten [in Flocken, Cirrhen vergingen], ſobald ſie [die Sonne] hervortrat. G. 40, 320.

Flóckig, a.: mit Flocken verſehn (nam. in Zſſtzg.), in Flocken, flockenähnlich: F–er Niederſchlag; Gewölk, . . grau, f., zottig. G. 40, 334; Fällt das Licht | weich in f–em Gewimmel, | nieder. Müllner 2, 18; Als f. ward das Lamm. Rückert W. 1, 115; Niederſchmilzt, | wie vor der Sonne Gluth | f–er [„flockigter" 1, 65] Schnee. Sch. 16a; Ein f–es Abendwölkchen. W. 19, 237 ꝛc. — Breit-f–er Schnee. G. 14, 229; Dem groß-f–en Winterſchnee. Tſchudi Th. 474; Ich ſeh . . den Springquell als Schnee millionen-f. fallen. Grün Sch. 103; Schnee-f–en [weißen] Hauptthaars. Baggeſen 2, 344; Weich-f–e Wolle. V. Th. 5, 98.

Flödūſe, f.; –n (Volksſpr.): Flöte. Gutzkow R. 5, 159.

Flōg: ſ. Flug, Anm. — **Flögel**, **Flógger**: ſ. Flegel.

Flōh, m.., –(e)s; Flöhe; Flöhchen, lein; -, Flöh-: ein ungeflügeltes Inſekt, mit kegelförmigem Saugrüſſel, womit es empfindlich ſticht, mit verſch. Arten nach den Thieren, auf denen ſie als Paraſiten leben, ſo nam. der auf dem menſchl. Körper lebende Pulex irritans: Flöhe haben, fangen; Die Flöhe beißen, ſtechen ihn; „Wir knicken und erſticken, | doch gleich, wenn einer ſticht." . . So ſoll es jedem F. ergehn | . . Spitzt die Finger und packt ſie fein! G. 11, 92; Ein Flöhchen. Rückert G. 2, 145 ꝛc. Sprchw.: Warum pflegte er Umgang mit ſolchem Geſindel? wer ſich mit Hunden niederlegt, ſteht mit Flöhen auf. Heine Lut. 1, 165; Je magerer Hund, je größere Flöhe. Zinkgräf 1, 94; Die Flöhe huſten hören, übertrieben fein und klug ſein. Gotthelf U. 2, 31; Schottel 1121b; Die das Gras wachſen ſehen und ſagen den Flöhen Proſit, wenn ſie nießen. vHorn Schmj. 36; Einem einen F. [vgl. Flauſen] ins Ohr ſetzen, ihm Etwas mittheilen, was ihm keine Ruhe läſſt: Der Gottfried hatte dem Müller auch ſo einen F. ins Ohr geſetzt, der nun alle Zeit juckte und biß. vHorn Schmj. 42; Solche Fabeln . . rumpeln im Herzen, als wenn man Einem ein'n F. ins Ohr ſetzt. Mattheſius Luth. 102a; Forſter Br. 2, 370; L. 13, 441; Wer ſeine Frau belauſcht, ſetzt ſich ins Ohr den F. Müllner 5, 140 ꝛc.

Anm. Ahd. flôh, mhd. vlôch, oberd. Floch; veralt.: Der Flohe, Mz. uv. Ryff Th. 319 ꝛc. F. bez. wohl das flüchtige Thier, nach Andern lautverſchoben dem lat. pulex entſprechend.

Zſſtzg. außer nach den verſch. Thieren, auf denen der F. lebt, z. B. Baum- (Podura), Blatt- (Chermes, Psylla), Eis- (im Waſſer der Gletſcherſpalten. Kohl A. 1, 33, ſ. Gletſcher-F.), Erd- (Baum-F.; auch mehrere Käfer: Mordella; Chrysomela oleracea), Floſſen- (Limnadia gigas), Gabel- (Daphnia pulex), Gletſcher- (Tſchudi Th. 495: Desoria glacialis, ſ. Eis-F.), Meer- (Talitrus locusta), Pinſel- (Cypris pubera), Sand- (Pulex penetrans, ſich beim Menſchen unter die Nägel der Füße bohrend), See-, Waſſer- (ein kleiner Krebs, Cancer oder Cammarus pulex), Stiel- (Lynceus), Stier- (Zoëa taurus), Strand-F. (Orchestia littorea).

Flȫhen, tr.: Einen, ſich f., ihm, ſich die Flöhe abſuchen. So auch: Ab-, Aus-f. ꝛc.

Anm. Früher auch mit Dativ, wie lauſen ꝛc., z. B. Zinkgräf 2, 63, und ohne Uml.: So man die Kleider flohet. Ryff Th. 319. — S. auch flüchten Anm. und anfliehen.

Flōhig, **Flȫhig**, a.: Flöhe habend.

Flō(h)m, m., –(e)s; 0: ſ. Flaum Anm.

I. **Flōr**, m., –(e)s; –e: der Zuſtand des Blühens, die Zeit des Blühens, eine Geſammtheit von blühenden Dingen, eig. von Gewächſen, dann aber auch von Allem, dem eine Blüthe zugeſchrieben wird: Zuſtand des Gedeihens ꝛc.: In F. ſein, ſtehn, kommen, bringen ꝛc.; Ich ſah mit Stolz auf meines Hauſes F. Chamiſſo 4, 121; 3, 224; Der Jungfraun F. G. 6, 65; Des Witzes F. 66; 11, 159; [Die Flamme] leuchtet raſch in kurzem F. 12, 43; Bei aller Schätze F. 63; Die auf zahlreiche Nelkenſtöcke verwendete Sorgfalt verſprach den mannigfaltigſten F. 18, 333; 20, 191; Der Länder F. Hagedorn 1, 54; 56; Die Möncherei kommt wieder in ihren graſſeſten F. Seume Sp. 367; Im F. von fünfundzwanzig Jahren | Aſpaſia. W. 3, 265 ꝛc. — Ich fand ſie unter Blumen-F–en. Daumer H. 1, 71; In ihrem vollen Blüthen-F. | ſeh ich die Erde ſtehen. WilhMüller Gr. 1, 238; Die ſchönſte Blum' im Fenſter-F. | iſt doch dein Angeſicht. Gottſchall G. 27; Blumenſitz und Kräuter-F. G. 4, 137; Wie aus einem Schuſſe | ein voller Roſen-F. [hervorgeht]. Kinkel 44; Einen ſchönen Nelken-F. zu erhalten. G. 20, 41; Ihr ſeinen Aurikel-F. zu zeigen. Palleske Sch. 1, 356; Hyacinthen-, Tulpen-, Roſen-F. ꝛc. vgl. II.

Anm. Vom lat. flos, dazu auch ſprchw.: In Floribus ſein, leben ꝛc. (vgl. florieren). Heine Lut. 2, 120; Börne 61; vHorn Schmj. 13; Rachel 4, 48 ꝛc. — Es findet ſich auch fem.: Die Hyacinthen-F. in Harlem. Forſter A. 3, 31; Die Hyacinthen-F. zu ſehen . . Nur die Jonquillen ſtanden jetzt in der F. Niebuhr Nachgel. 92 ꝛc.; nam. im Sinne von Flora (ſ. d. 2): Die Alpen-F. Humboldt K. 1, 375; Die erſte große Land-F. 303 ꝛc.; nam. auch in der Mz.: Die F–en. — Ferner: Von Weitem anzuſchauen, | wie Tulpen im Flur. W. 10, 183. — Vgl. auch II.

II. **Flōr**, m., –(e)s; –e, Flöre: 1) ein leichtes, dünngewebtes Zeug von Seide, Neſſelgarn, Wolle ꝛc., zu mancherlei Gebrauch, nam. als Trauerzeichen, zu Schleiern ꝛc., daher auch oft übertr. wie Schleier ꝛc.: Mit F–en behangen. Auerbach D. 1, 353; Dicht. 2, 79; Mit ſchwarzen Flören behängt. Börne PBr. 1, 64; Mit jenen Flören, Kreppen. G. 15, 176; Die Gegend deckte mir ein trüber F. [Nebel]. 1, 1; Dichtern F. | zög' ich dem Bilde lieber vor. 12, 11; 13, 126; Alles trat hinter den F. der Entfernung zurück. 16, 225; Einen dünnen F. über Das zu werfen, was ꝛc. Kant Anthr. 18; Die Mäntel und F–e. Koſegarten Po. 2, 381; Weinte, hüllte ſich in Boi und F. Muſäus M. 1, 76; Im ſchwarzen F. der Nacht. Sch. 23a; 75a ꝛc. — 2) das Haar oder der ſog. Pol (frz. poile) des Sammts ꝛc.

Anm. Die Mz. gw. mit Uml. z. B. Gutzkow R. 4, 15; Heine Verm. 1, 25; Lut. 2, 29; Rückert Mak. 1, 148 ꝛc. Flur. Moſcheroſch Sittew. 1, 89. — Vgl. Florettſeide.

Zſſtzg. außer zur Bez. der verſch. Arten, wie: Seiden-, Wollen-F. ꝛc., Doppel- oder Krepp-F. (krauſer F.), Muſchel-F. (geſtreifter) ꝛc., z. B.: Korallen-, See-F., Art Koralle (nach der Ähnlichkeit), Millepora cellulosa. — Es theilte der Nacht-F. ſich, tief ſanken zu Thale die Nebel. Platen 4, 15. — Der Sinn iſt noch umwoben | von trübem Nebel-F. Chamiſſo 4, 166. — Sie ziehet einen Nonnen-F. | dem Amazonenhütchen vor. EMKuh. — Aurora's Roſen-F., | der ihre Stirn umhüllet [verſch. I., ſ. d.]. Pfeffel Po. 3, 25. — Unterm Schauer-F. der Grabnacht. Sch. 1b. — Des Mädchens . . Schleier-F. G. 1, 193. — See-F. ſ. Korallen-F. — Es glänzt als wie durch Silber-F. G. 2, 192. — In lange Trauerflöre | wie Klageweiber eingehüllt. W. 3, 171. — Durch leichte Wolkenflöre. Matthiſſon A. 14, 161; Da zog die Dämmerung aus Abendwolken-F. | dem] Schauplatz dieſes Wehs den dichten Vorhang vor. Rückert R. 105b ꝛc.

III. **Flōr**: ſ. I. Anm.; Flur; Safflor.

* **Flōra**, f.; 1) Myth.: (lat.) Blumengöttin. — 2) übertr.: die Geſammtheit der in einem beſtimmten Bezirk ſich findenden Pflanzenarten und ein Verzeichnis derſelben (vgl. Fauna und ſ. Flor I., Anm.).

* **Floramōr** (lat.), m., –s; –s: Amarant, entſtanden aus lat. flos amoris.

I. * **Florēn** (mlat.), m., –s; –e: (veralt.) Gulden, z. B. Luther 8, 262b ꝛc., jetzt nach dem Franz. Florin (ſpr. floréng), m., –s; –s. Daher fl. = Gulden.

II. **Flōren**, adj.: aus Flor (ſ. d. II): Ein flornes Halstuch. G. 16, 90; Thümmel 5, 165; 7, 133; Wie ein fließender Duft umhüllt' ihn der f–e Schleier. V. 1, 109.

Anm. Vgl. Sonnenſtrahlen mit eigenen florigen Schleiern. Natur 4, 398b = florartig.

III. **Flōren**, tr.: mit Flor (ſ. d. II und I) bekleiden, ungw. außer in Zſſtzg.

Anm. Bei Rückert N. 8 auch umgelautet: Schon umflöret (Reim: gehöret).

Zſſtzg. z. B.: Be-: 1) mit Flor als Schleier, als Trauerzeichen ꝛc. verſehen: Des Himmels großer Hut beflorte ſich zur Feier. Blumauer 2, 77; Der Gram um ſie beflort dein Augenlicht. B. 68a; Schwarz beflorte traurige Herren. Kohl J. 1, 391 ꝛc. — 2) beblümen (ſ. Flor I): Gärten .., bereit .., auf mein Lächeln ſich zu b. Rückert Mak. 1, 51. — 3) (Waſſerb.): Boden und Wände von Schleuſen mit Pfoſten beſchlagen, vgl. Fluren. — Ent-: Ggſtz. von be-f. 1 und 2: 1) entſchleiern: Zwar wenn du dich in doppelt dichte Schleier hüllſt, | naht das Gemeine dir, ſo iſt es wohlgethan. | Entflorſt du aber lichtgebornem Dichterblick | all deine ſüße Zier, ſo iſt es wohlgethan. Daumer H. 1, 122; Golden glänzt mir der entflorte Tag. Koſegarten Rh. 3, 349 ꝛc. — 2) der Blumen berauben: Die von dem Winter entfloreten Gärten | wieder aufs Neue beblüm' ſie, o Lenz! — Über-: mit einem Flor (ſ. d. II, ſeltner in der Bed. I) überziehn: Spätherbſtnebel, kalte Träume | ü. Berg und Thal. Heine Reiſ. 2, 306; Seine überflorte Heiterkeit. JP. 2, 132; Die Trichterſpinnen, von denen einzelne Arten im Herbſt die Büſche und Hecken ü. Tſchudi Th. 277 ꝛc. — Um-: mit einem Flor (II, ſeltner in Bed. I) umgeben: Schon lang' umflort ſein Angeſicht | geheimer Gram. Alxinger D. 226; Herbſtnebel umflorten den Horizont. Auerbach Dicht. 1, 127; Den freien Ausblick des Geiſtes umf. Leb. 2, 281; Ab. 187; Nacht umflorte meinen Blick. Freiligrath 1, 247; Es umflorte ſich ſein Blick. Hackländer Sold. Kr. 101; Von Nebeldunſt umflort. Matthiſſon 121; 167; Die halbumflorte Bruſt. Uz 2, 115; Die Verwaiſeten alle, ſchwarzumflort. V. 2, 47; Den leichtumflorten Buſen. W. 22, 234 u. o. — Dieſes gram-umflorte Herz. Heine Rom. 145; Den nacht-umflorten Blick aufhellen. Kühne Fr. 305; Den wolken-umfloreten Himmel. WHumboldt 1, 359; Seine ſchroffen Zacken ſtarrten unumflort in die Luft. Waldau Nat. 1, 4 ꝛc.

* **Florénzen**, intr. (haben): Päderaſtie treiben (veralt.). L. 11, 323.

* **Florétt**, n., –es; –e: Fleuret (ſ. d.); auch = Flockſeide (Florettſeide). — **-en**, pl.: Fleuretten. Freitag Soll 3, 130 ꝛc.

* **Flōr-ibus**, ſ. Flor I, Anm. — **-īeren**, intr. (haben): in Flor ſein. — **-ig**, a.: ſ. floren II, Anm.

* **Flóſkel** (lat.), f.; –n; –chen; -: Redeblümchen; inhaltloſer Klingklang. — **-n**, tr.: Floskeln machen. Droyſen Ar. 1, 88; Zelter 2, 192.

Flóſs ꝛc..: ſ. Floß und Floſſe.

Flóſſe, f.; –n; Flößchen, lein; –n-: 1) die Bewegungsorgane der Fiſche und der fiſchähnlichen Säugethiere (der Wale ꝛc.), welches zwiſchen Knochenſtrahlen ausgeſpannte Häute ſind: Man unterſch. nach der Stelle, wo ſie ſich finden, die paarigen Bruſt- und Bauch-F–n und die unpaarigen After- (Bürzel- oder Steiß-), Schwanz- und Rücken-F., die ſ. g. Schwebe- oder Steuer-F–n; dazu treten z. B. noch bei den Lachſen die ſ. g. Fett- oder Speck-F–n, welches floſſenähnliche fette Häute ohne Gräten hinter der Rücken-F. ſind ꝛc. (ſ. Finne, ſo z. B. auch Lang-Fl., ein Fiſch mit langer Floſſe, Diodon rarior, Roth-F., ſ. Rothfloſſer; Sichel-F., Chaetodon punctatus und Labrus falcatus ꝛc.); Der Fiſch | ſegelt mit bewegter F. fernehin. Platen 2, 4; Es ſchießt . . durch die Flut, auf raſchen Räder-F–n, | ein buntes Schwimmroß [Dampfſchiff]. Neithard

XIII ꝛc. — 2) Hüttenw.: die etwa 100 Pfd. ſchweren in muldenförmige Formen gegoſſenen Stücke Roheiſen, die im Affinierfeuer fein gemacht werden, ſ. Karmarſch 1, 592; dazu: Das Hartfloß, Roheiſen zur Grobſtahlbereitung. — 3) zuw. auch ſt. Flöße 2 (ſ. d.).

Anm. Ungw. mit Umlaut: Ein Triton mit Flöſſen zum Schwimmen. Seume Sp. 205. — Adelung giebt die Ausſprache mit gedehntem „o“ an: alſo Floße, gegen den gw. Gebrauch, wie denn z. B. auch der rein reimende Platen (ſ. o.) F. auf Sproſſe ꝛc. reimt, doch vgl. ahd. flôȥâ.

Be-flóſſen, tr.: mit Floſſen verſehen, nam. im Partic.: Das befloſſte Wildbret. LBucher (Nationalz. 8, 307) ꝛc. Vgl.: Schönfloſſige, geringelte Fiſchweiber. Gutzkow R. 3, 361; Die ſilberfloſſigen Fiſche. Neubeck 63. — S. Beflößen.

Flóſſenheit, f.; 0: in Zſſtzg. ſ. die von fließen, z. B.: Der Anblick der abſóluten Zer-f. Fichte 8, 382.

Flóſſer, m., –s; uv.: ein mit Floſſen verſehnes Geſchöpf, gewöhnl. nur in Zſſtzg., z. B.: Demnach wäre das Zeuglodon wieder eine Miſchform geweſen, welches Eigenſchaften der Zwei⸗ und Vier⸗F. in ſich vereinte. Burmeiſter gB. 1, 234 ꝛc. So giebt es unter den Fiſchen, je nach der Stelle der Bauchfloſſe, in der Mitte des Bauchs oder weiter nach vorn: Bauch⸗, Bruſt⸗, Kehl⸗F.; ferner z. B.: Weich⸗, und im Ggſtz.: Stachel⸗F., Schuppen⸗, Arm⸗F. ꝛc.; und einzelne Fiſche, z. B.: Roth⸗F., Cyprinus rutilus (ſ. Rothfeder) und Sparus maris, Blut⸗F., Cyprinus idbarus.

Flóſſig, a.: befloſſt (ſ. d.).

Flöß, m., n., –es; Flöße (Flößer); Flößchen, lein; ⸗: etwas Fließendes, Schwimmendes, namentl.: 1) veralt. = Fluß, Fließ II: Der du ſo ſchönes Kraut trägſt um die reinen Flößer. Opitz 1, 245. — 2) geflößtes Holz und dann auch: ein aus zuſammengeſchlagnen Bäumen beſtehndes Fahrzeug, vgl. Flöße: Der ſchilfbekränzte Gott | wälzt den ſchweren F. zur Stelle. Sch. 56b; Auf dem ebenen Strom gleiten die Flöße dahin. 75b; Heftete dann mit Nägeln den F. und bindenden Klammern. V. Od. 5, 248; 327; Hor. 1, 18; Myth. 1, 56 ꝛc. — 3) zuw. = Floſſe 2; ſ. auch Flöße, Flott, Flöz, Flotz.

Anm. Die Stellen zeigen, wie ahd. und mhd., für 2 bei klaſſiſchen Schriftſt. das m. (ſ. auch Schaidenraißer 21b ff.; Schm.), das Adelung und Campe neben dem n. (z. B. Bobrick 295 ꝛc.) nur als ausnahmsweiſe aufführen. Mz. ohne Umlaut: Von Stammholzfloßen. G. Zelt. 2, 456.

Flößbar, a.: worauf Holz ꝛc. geflößt werden kann, vgl.: ſchiffbar ꝛc.: Auf der Moldau und auf all ihren f–en Zuflüſſen. Grube Geogr. 3, 140; 139 ꝛc.

Flöße, f.; –n: 1) die Anſtalt an u. auf einem Fluß, Holz zu flößen; das Recht dazu, ſo auch Vor⸗F., das Recht, ſein Holz früher als Andre zu flößen; das Flößen ſelbſt; das geflößte Holz und ein Blockſchiff, Floß (ſ. d. 2): Holz⸗F., und zwar Scheit⸗F., wenn das geflößte Holz aus Scheiten beſteht (Brennholz), Bau⸗ oder Zimmer⸗F., wenn es Bauholz iſt; Schnitt⸗F., von Sägbäumen und Brettern ꝛc. So auch: F–n, oder Flotten der Schiffszimmerleute, deren ſie ſich bedienen, ein Schiff von außen zu kalfatern. — Ferner: ſchwimmende Brücken oder verbundne Balken und Bretter am Ufer als Tritt zum Wollwaſchen, Wäſcheſpülen ꝛc. (niederd. Flöte): Wäſcherinnen waren an den F–n auf der Spree beſchäftigt. Lewald Ferd. 2, 169. — 2) Fiſcherei: Stücke leichter Körper (Pantoffelholz, Kork ꝛc.), die an den Querſaum des Zuggarns befeſtigt, es ſchwimmend erhalten, auch Floß, Floſſe, Flott, Flöte ꝛc. — Aal⸗F., Aalpuppe, ein ſchwimmendes Binſenbüſchel mit dran befeſtigtem Köder, zum Aalfang ꝛc. — 3) Hüttenw.: ſ. Floſſe 2, auch ein Behältnis, worin das Zinn fließend gemacht wird, um es von den ſ. g. Dörnern zu ſcheiden, wie auch bergm.: ein in die Erde gegrabner Kaſten, worin das Seifenzinn verwaſchen wird ꝛc.

Flößen, tr.: fließen machen: 1) einfließen machen, ein⸗f.: Einem Milch, Arznei in den Mund f.; Des Dichters .., der uns die letzten lieblichen Gefühle | mit holden Tönen in die Seele flößt. G. 13, 98; Wie ſcharf und ſchnell ſein Zahn das feine Gift | mir in das Blut geflößt. 150; Vertraun und Sorge f. ſie zugleich in meinen Geiſt. 196 ꝛc. — 2) auf dem Waſſer ſchwimmen laſſen und ſo fortſchaffen, nam. Holz (ſ. Flöße 1), z. B. G. 26, 62. — 3) das oben Schwimmende abnehmen: Die Milch f., ab⸗f., abrahmen, ſ. Flott II. — 4) mundartl.: mit dem Flößgarn fiſchen. — 5) mundartl.: Wäſche f., ſpülen ꝛc.

Anm. Oberd. auch intr. = fließen, ſchwimmen, vgl. flözen; ferner: Holz fludern, mittels der Wetterbäche in Bäche und Flüſſe, um es weiter zu flößen. Schm. 1, 586.

Zſſtzg. vgl. flözen u. die von fließen, z. B.: Áb⸗: 1) [2] Holz den Berg a. — 2) flößend abnehmen, z. B. [3] oder abſpülen, z. B.: Erde, Schmutz, und übertr.: Sünden ꝛc. — Án⸗ [2]: Holz a.; das Waſſer hat hier viel Land angeflößt, angeſchwemmt, angeſetzt. — Āūf⸗ [2]: aufwärts, ſtromauf flößen; auch intr. (ſein): beim Flößen ſich irgendwo auf⸗, ſich feſtfahren. — Āūs⸗: Das A. des Holzes. Gerſtäcker Miſſ. 3, 220, ſ. Hinaus⸗f. — Be⸗ (Fiſch.): Ein Netz b., es mit etwas Leichtem, das einen Theil über dem Waſſer erhält, verſehn, z. B.: mit Kork (dann bekórken), auch ohne Uml.: Befloßen (verderbt in: befloſſen), beflotten. — Dúrch⸗ [2]: hindurch⸗f., durch einen Ort. — Ēin⸗ [1]: Einem Milch, Arznei [in den Mund], Muth, Wehmuth, Widerwillen, Abneigung [ins Herz] e. ꝛc.; Den Trieb zu holden Künſten | ihrem Buſen einzuflößen. G. 2, 165; Die du mir mit einem Blick die Seele | ausſaugeſt und mit einem Kuß mir ein | ſie flößeſt. Rückert 2, 336; Was ihm ſein Hofmeiſter .. als heilige Wahrheit eingeflößt. W. 17, 160 ꝛc., ſ. einflözen und einfließen 2. — Fórt⸗: weg⸗f. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc. [1]: Das Holz wird die Elbe herabgeflößt; Beim Hinaus⸗f. der Stämme aus dem dichten Wald in das fließende Waſſer. Gerſtäcker Miſſ. 3, 219 ꝛc. — Ǖber⸗: 1) [1] einflößend übertr.: Jene Fähigkeit [der Lehrer] in unſer Inneres einzudringen und ihren Geiſt in uns überzuflößen. Fichte 6, 145. — 2) [2] hinüberf. — Ver⸗: 1) ineinander verfließen, übergehn machen, vgl. verſchmelzen: Die Farben ver⸗f.; Ewigdauerndes zu ver⸗f. in ſein irdiſches Tagewerk. Fichte, auch refl.: Was mit ſeiner Natur ſich verflößet im Gleichlaut, | nennt er das Gute. Sonnenberg ꝛc. — 2) fort⸗, weg⸗f., z. B.: Ein geheimer Reiz .. verflößet alle Schärfe | durch Zufluß ſüßen Safts. Haller 151, nam. [2]: Holz ver⸗f. — Wég⸗: ver⸗f. (2). — Wēiter⸗ [2]. — Zer⸗: zerfließen machen, zerſchmelzen: Wenn der Mai das Eis zerflößt. JESchlegel. — Zū⸗: nam. [2]: Den Auswäſchern das Holz z.; Zuflößer, der damit beſchäftigte Arbeiter oder Holzknecht u. ä. m.

Flößer, m., –s; uv.: Einer, der flößt, namentl. Holz flößt (ſ. d. 2): Holz⸗F.; Bauholz und Bretter zu verkaufen .. Der Einwohner kann zwar von einem vorbeifahrenden F. auch kaufen ꝛc. G. 26, 62; Eine Kolonie von F–n. Gutzkow Zaubr. 2, 128 ꝛc. — Nbnf.: Floßer. Schm.; Flözer, z. B.: Der Vater hatte heute wieder ſeine „Flözerſtimme“ [ſchrie]. Auerbach D. 4, 61 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. d. von flößen, z. B.: Athene, des Muths Einflößerin; Zu⸗F. ꝛc.

Flöte, f.; –n; Flötchen, lein; –n⸗: 1) Muſ.: ein ſanfttönendes Blaſe⸗Inſtrument, aus einem hohlen (hölzernen ꝛc.) Cylinder mit Löchern beſtehnd, gw. auch mit Klappen, nicht immer genau von der gell tönenden Pfeife (ſ. d.) geſchieden, ohne Zuſatz gw. die Quer⸗F. (ſ. d.): Es theilt der F. weichen Klang | des Schreiers Kehle mit. B. 84b; F. wird für Dieſe tönen, | für die Andern Pans Gepfeife. G. 31, 159; Er pfiff [im Geſang nachahmend] die kleinen F–n [Pickel⸗F.], er kollerte die Quer⸗F. 29, 290; Das Weib gleicht einer F., die Jedem Töne giebt, der ſie anzublaſen weiß. Klinger Th. 2, 71; Des Schäfers F. Koſegarten Po. 1, 48; Des Wohllauts | Tonleiter .. von der F. herab zu dem ſchrecklichen Schall der Poſaune. Platen 4, 245 ꝛc. — 2) zuw. übertr. auf den „Flötenton“, der flötengleich klingt: Horch .., wie tief im Wald | der Droſſel F. ſchallt. Koſegarten Po. 2, 271. — So nam. in Orgeln eine gedackte, den Ton der F. nachahmende Stimme. — 3) Weber.: Spule, worauf Garn geſpult wird. — 4) niederd.: Trinkglas mit langem, zugeſpitztem Kelch, vgl. dudeln, Anm. — 5) ſ. Fleth 3 und 4; Fleute.

Anm. Ital. flauto, frz. flûte, altfrz. flahu(s)te (Diez 147), mhd. vloite. — S. Flöduſe, Flaute, und vgl. als Interjektion: Flüt! gellt eine Pfeife. HvKleiſt E. 1, 26, wohl urſpr. Tonnachahmung, vgl. Flöten II. — Burſchik. in zotiger Anſpielung auf Spiel und Loch = Beſen 3 und „flöten“ von der fleiſchl. Vermiſchung mit einem Beſen. Vollmann.

Zſſtzg. nam. zu 1 zur Bez. verſch. Arten (vgl. Pfeife), z. B. nach dem Stoff: Elfenbein⸗, Holz⸗F. ꝛc., ferner: Aāl⸗: ſ. Fleth 3 u. Flöße 2. — Bāūer⸗: im Orgelwerk eine gedackte Pedalſtimme. — Blóck⸗, Bóck⸗: die (aus einem Stück oder Block beſtehnde) Schnabel⸗F. mit ſchnabelförmigem Mundſtück, im Ggſtz. der auseinanderzuſchraubenden Quer⸗F.; auch ſüße F. genannt. — Dóppel⸗: bei den Alten, mit doppeltem Mundſtück; übertr.: Mit ihrer rührenden D. [dem Hexameter und Pentameter] kann die Elegie die Weckerin aller unſerer Empfindungen ſein. H. 13, 337; in Orgeln eine Stimme von gedackten Pfeifen mit doppelten Labien. — És⸗: Terz⸗F. — Fēin⸗: Flageolett. — Féld⸗: Hirten⸗F.; auch Orgelpfeife mit flötenähnlichem Ton. — Flách⸗: Orgelpfeife mit engem Aufſchnitt und breiten Labien. — Géll⸗: ſ. Klarinette. — Hírten⸗: wie ſie die Hirten, nam. bei den Alten, blieſen, nach dem Hirtengott „Pans⸗F.“ genannt und mit Bezug auf den Vogelfänger in Mozart's „Zauber⸗F.“ auch Papageno⸗F., vgl. Syrinx; auch eine Pflanze Plantago aquatica. — Hōch⸗: Fein⸗F. — Hōhl⸗: hohlklingende Orgelpfeife, überall gleich weit und mit enger Labie. — Līēbes⸗: flûte d'amour, eine kleine Terz tiefer als die gewöhnl. Quer⸗F. — Oktāv⸗: Pickel⸗F., „kleine Flöte“. G. 29, 200, ital. flauto piccolo, eine Oktave höher als die gw. Quer⸗F.; ähnl. die Terz⸗, Quart⸗F. ꝛc., die um eine Terz ꝛc. höher ſind. — Pāns⸗, Papagēno⸗: ſ. Hirten⸗F. — Píckel⸗, Quárt⸗: ſ. Oktav⸗F. — Quêr⸗: im Ggſtz. der Schnabel⸗F., ohne Mundſtück und quergehalten, indem man in das erſte Loch hineinbläſt. Die gewöhnl. Q., auch oft bloß Flöte, hat einen Umfang vom eingeſtrichnen c bis zum viergeſtrichnen, vgl. Oktav⸗F. — Quínt⸗: ſ. Oktav⸗F., auch eine Hohl⸗F. von 1½'. — Rāūſch⸗: ein Orgelregiſter, wo Oktave und Quinte auf einem Stock ſtehn. — Rōhr⸗: aus Rohr geſchnitten, nam. die Pans⸗F. Geßner 3, 24 ꝛc.; Röhrig⸗F. G. 12, 224. — Schnābel⸗: Block⸗F. — Síff⸗: Hohl⸗F. von 1'. — Sílber⸗: aus Silber, — aber auch: mit Silberton. Seume Gd. 247. — Spítz⸗: eine oben offne zugeſpitzte Orgelpfeife. — Stíll⸗: eine gedackte Orgelpfeife von 4'. — Stímm⸗: Eine St., wonach ſie ihre oft ſo unreinen Inſtrumente ſtimmen könnten. B. 353. — Stóck⸗: Block⸗F.; auch eine ſolche Flöte, die mit angeſchrobner Zwinge und Handhabe als Wanderſtab dient: Er ſchraubte die ſpitze Zwinge von der St. Auerbach Leb. 1, 6, ſ. Uhland 287. — Térz⸗: ſ. Oktav⸗F. — Wáld⸗: 1) Hirten⸗F. Grube Geogr. 3, 349. — 2) Hohl⸗F. von 2'. — Wáſſer⸗: ſ. Eule 2c und Waſſerorgel. — Wēiden⸗: aus Weidenrinde: Zu W–n und Schalmein. V. 2, 45. — Zāūber⸗: zauberkräftige F.: Der Z. ſüßer Hauch. Seume Gd. 26, Titel einer bekannten Mozart'ſchen Oper ꝛc.

I. Flöten, intr. u. tr.: auf der Flöte blaſen; auch übertr.: in flötenähnlichen Tönen, ſchmelzend ſingen, ſprechen ꝛc., niederd. auch vom Pfeifen mit dem bloßen Munde: Ein Chor von Vögeln flötet | den Held in einen Schlaf. Alxinger D. 338; G. 4, 10; Nach ſeiner ſanften, f–den Liſpelſprache. Gutzkow R. 4, 315; Die Nachtigall flötet | Hochzeit. Kl. Od. 2, 125; Koſegarten Po. 2, 275; So flötet [ſpricht ſchmeichleriſch] die boshaft liſtige Katze. Heine Verm. 1, 132; Reiſ. 2, 259; Wo ewige Wolluſt flötet .., flötet ihren Klageton. Platen 2, 222; Durch lachende Fluren ein f–der Bach. Sch. 8b; Säusle nieder, Abendroth, und flöte | ſanft in Schlummer die erſtorbne Welt. 9a; 1234b; Pfeifend ſtand Damötas, es flötete Daphnis. V. Th. 6, 44; Gd. 3, 222 ꝛc. — S. dudeln u. Flöte Anm.

Anm. Dazu: Das Geflöte; Der Flöter (gew. Flöten⸗Bläſer⸗, ⸗Spieler), die Flöterin. V. Th. 2, 146.

Zſſtzg. wie bei allen derartigen Tonwörtern, vgl. bellen, geigen ꝛc., z. B.: Ein Lied ab⸗f.; Sich ab⸗f. (vgl. Flott II). — Bald flöten ſie mich zärtlich an, | bald ſtürmen ſie. Langbein 2, 91. — Ein Nachtigallmännchen wird locken die Braut | mit lieblich tief auf⸗f–dem Laut. B. 61a; Einen auf⸗f., aus dem Schlaf. — Unſterbliche Stimmen durch⸗f. die Wälder. Koſegarten Po. 2, 168. — Die Nachtigall flötet in Schlummer dich ein. — Philomelen f. | begeiſterter empor. Seume Gd. 199. — Eine Symphonie flötete den lecker⸗

haften Schmaus den Gäſten lieblich hinunter [ließ unter Flötentönen ihnen den Schmaus hinuntergleiten]. Muſäus M. 2, 93. — Schüchtern begann ich, ſeine Himmelslaute | nachzu-f. Matthiſſon 109. — Du, o Abendroth, umflöteſt | meinen langen Schlummer nur. Sch. 9a. — Der bewegliche Schilf flötete dem traulichen Paare einen melodiſchen Abendgruß zu. Muſäus M. 3, 12 ꝛc.

II. **Flöten**, intr.: F. gehn, verloren gehn, verſchwinden ꝛc.: Kam auch die Britſchka mit einer Vehemenz angeknallt und angeraſſelt, daß wir dachten, ſie ginge uns f. in die blaue Welt. Goltz J. 2, 372; Geht mir auch das Haus f., ich kann's aushalten. Kinkel E. 97; Karthago ging .. durch ſeine [des Äneas] Enkel f. JDMichaelis 98; V. ꝛc.

Anm. Wohl von dem Laut, den etwas die Luft ſauſend Durchſchneidendes giebt, vgl. Ft! und Flöte, Anm.

Flótſchen: intr. (haben): ſich in etwas Naſſem herumbewegen: Daß er auf das Fiſchen verfiel und tagelang im Waſſer herumflotſchte. Keller LvS. 254; Da [im Waſſer] lag er f—d, frierend. Reithard 315; Der dem Rinnſal Ent-f—de. 320 ꝛc.

Anm. Vgl. Schm. 1, 595; Stalder 1, 385 ꝛc.

I. **Flótt**, a.: 1) Schiff.: auf dem Waſſer ſchwimmend: Ein Schiff f. machen, das auf den Grund gerathne wieder los und zum Schwimmen bringen. Forſter R. 1, 198 ꝛc. — 2) ſo auch übertr.: Er lenkte die Thiere etwas zurück und dann wieder vorwärts und f. war das [an den andern Wagen feſtgefahrne] Fuhrwerk. Auerbach D. 4, 83; Vielleicht macht Sie der Frühlingsäther wieder f. [bringt Sie in Gang ꝛc.]. G. Zelt. 2, 106; Als .. nicht der kleinſte Theil der Völker zwiſchen dem Schwarzwald und dem Rhein ſozuſagen ſich einklemmte und faſt nimmer f. werden wollte. Hebel 3, 379; Mir iſt, dir dürft' ich Alles ſagen, | die tiefſte Seele wird mir f. [kommt frei herauf]. Herwegh 1, 13 ꝛc. — So überhaupt = ungebunden, unbeſchränkt, nam. auch burſchikos: Ein f—er Burſche, im Ggſtz. des gebundnen, beſchränkten Philiſters (vgl. fidel). Immermann Sch. 12, 215 ff.; Schwab 17 ꝛc.; F. [luſtig und ungebunden] leben; Es geht f. her ꝛc., z. B.: Rauchte f. durch das ganze Dorf hinauf. Auerbach D. 1, 19; Der f.-weg jeden Scherz heimbezahlte. Leb. 2, 237; Ich macht' es Deutſchland eigen, | ich gab ihm f. ein heimiſch Kleid. Freiligrath Garb. VI; Zechte f. Gd. 2, 68; 263; Ein f—es Feſt iſt unſer Recht. G. 12, 277; F—e Wirthſchaft! Gutzkow R. 7, 322; Daß wir f. und luſtig leben. Sch. 320a; 322a; Laſſt uns f. ſein dieſen Nachmittag | und zechen. V. Sh. 3, 362 ꝛc.

Anm. Von fließen, plattd. fleten, vgl. Fluth ꝛc.

II. **Flótt**, n., -(e)s; -e: etwas obenauf Schwimmendes, ſo als niederd. Form für Floß (2 und 3) und Flöße (1 und 2), ſo auch (ſeem.): Anker-F., ſ. Boi II; Koch-F.: ein Kaſten, worin Schiffsplanken durch Kochen oder Dämpfen biegſam gemacht werden, auch „Stovkeſſel", nam. aber auch: das obenſchwimmende Fett, die Sahne der Milch ꝛc. (daher auch: die Milch abflotten, verderbt: abflöten, ſ. flößen 3); ferner die von den Enten begierig gefreßnen auf dem Waſſer ſchwimmenden Waſſerlinſen (mit dem botan. Namen: Lemna): Wir ſtanden am Entenpfühl, friedlich fiſchte das Gefieder nach dem grünen F. Immermann M. 2, 21; Ein kleines Wäſſerchen, welches ziemlich träge unter ſogenannten Enten-F. .. dahinſchlich. 1, 157; Mit F. bedeckt .. wie ein ſtehender Pfuhl. V. Sh. 2, 11 ꝛc. Vgl. Flottgras, ſ. I.

Flótte, f.; -n; -n-: 1) = Flott II; ſ. z. B. Bobrik 296: Die F—n der Schiffszimmerleute; an den Fiſchernetzen ꝛc. — 2) Färb.: die zum Ausfärben dienenden Abkochungen von Farbſtoffen. So auch: Farb(e)-, Färbe(r)-F. Karmarſch 2, 783 und z. B.: Krapp-F. 1, 159; Quercitron-F. 2, 74 ꝛc. — 3) eine größere Anzahl zuſammengehöriger Schiffe, im engern Sinn von Kriegsſchiffen: Kriegs-, Orlogs-F. (vgl. Geſchwader), doch auch: Handels- (Sch. 101b), Kauffahrtei-F.; Scheren-F., ſ. Klippe, Anm. ꝛc., z. B.: Es warten die F—n, | die in der Fremdlinge Land tragen den heimiſchen Fleiß. Sch. 76a, vgl.: Den Teich, wo meine [des Knaben] F. | von Tannenborke ſchwamm. Matthiſſon 92 ꝛc.

Flötten, intr. (haben): oben auf dem Waſſer ſchwimmen: Dieſe f—den Symbole [Baken ꝛc.]. Grube Geogr. 3, 7 und tr.: flott machen: Eine Unmöglichkeit, dieſes Fahrzeug zu f. HSmidt (Hausbl. 58) 2, 105, vgl. Beflößen; ugw.: fließen: Indeß die Thränen fließen, fluthen, f. Rückert Mak. 1, 108; vgl. nach dem Frz.: **Flottīeren**. wogen, ſchwanken.

* **Flott-ille** (frz., ſpr. -ílje), f.; -n: kleine Flotte, Geſchwader. — **-itāt**, f.; -en: burſchik.: flottes Leben. — **Flöß**, f.; -en: Flott (II), Floß; Während eine kühne F. mir .. entgegenruderte. Heinſe K. 1, 426; Stumpf 642b ꝛc.

I. **Flötz, Flöz**, n., m., -es; -e: eine wagerechte Fläche, nam. Bergb.: ein tafelförmiges Lager von geringer Neigung gegen den Horizont, zumal wenn es Steinkohlen oder den kupferhaltigen bituminöſen Mergelſchiefer enthält: Das Dach [Hangende], die Sohle [das Liegende] des F—es ꝛc. Burmeiſter Gſch. 231; G. 27, 412; 40, 206 ꝛc.; auch übertr.: Sämmtliche Familienbilder, f—weiſe übereinandergeſchichtet. 26, 235; Daß das phyſiognomiſche F. ſo ergiebig iſt. Muſäus Ph. 1, 11; Das ganze F. [die ganze Maſſe] von eingepfarrten Ehebrechern. JP. 2, 174 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Das Eiſen-F. Zſchokke 8, 18; Horn-F., d. i. ein Kalk-F. von Hornfarbe; Kohlen-, Steinkohlen-, Schiefer-F. ꝛc.; Hier wurden vor alten Zeiten die Tagflöze abgebaut (vgl. Tagbau ꝛc.). G. ꝛc.

Anm. Fletz, wohl Nbnf. zu Fleck (ſ. d. 1a), wie Blitz zu Blick ꝛc., woraus ſich auch das ſchwankende Geſchlecht erklärt, doch herrſcht das n. vor; das m. z. B. Friſch 1, 276, wo es auch aus einer alten Chronik von Heuſchrecken heißt, daß ſie „die Fletze der Erde bedeckten". Vgl. Schm. 1, 595: Das Fletz = Grund, Boden, Stubenboden, gepflaſterter Boden. (z. B.: Zog ihn aus dem Fletz bis auf den Hof. Schaidenraißer 78b = Od. 18, 101) Tenne (ahd. flazzi, flaz, flach), daher auch: Das Gefletz (ſ. d.) — Nbnf., die der gedehnten Ausſpr. (Flöz) entſprechen: Flöß, Floß.

II. **Flō(t)z**, m., -es; -e ꝛc.: ſ. Flath, Anm. — **-e**, f.; -n: breitgezognes Maul, Flappe, Fluntſch ꝛc.

Flōzen (Flötzen), intr. und tr.: Nbnf. zu flößen, z. B.: Man bemerkt dies Abflözen der Fruchterde. Kohl Südr. 2, 65; Iſt endlich eine Fruchterdeſchicht mehre Ellen dick zuſammengeflözt. 66; Holz, das den Don oder Dnepr herabflötzte. JvMüller 1, 371; Von der Alpe Rücken | flöz uns den Baum herab [o Rhein]. Freiligrath Garb. 142; Gold aus dem Sand des Rheins f. Stumpf 56a; Von dem Waſſer übergoſſen und eingeflötzt [durch das Anſtrömen eingeſunken]. 390; Daß der Fluß .. [in den See] viel Erdreichs eingeflötzt. ebd.; [Gebäude], von dem Gewelle des ungeſtümen Waſſers ausgeflötzt, überſchwemmt und ertränkt. 394a; Den Menſchen, durch den Gott uns als durch ein Känel [Kanal] und Rohr das Gut zuflözt [zufließen läſſt]. Zwingli 2, 204 ꝛc. S. auch Flößer.

Flūch, m., -(e)s; Flüche; -: Ggſtz. von Segen, die Anwünſchung oder Androhung eines von einem übermenſchlichen Weſen ausgehenden Übels als Vergeltung. 5. Moſ. 11, 26 ꝛc.; eine Verwünſchung. Spr. 26, 2; Sir. 3, 11 ꝛc., auch ein mit Selbſtverwünſchung für einen gewiſſen Fall verbundner Schwur. 4. Moſ. 5, 21; ein großes Übel, das mit Etwas verbunden iſt, Einen trifft, urſpr. als Folge einer Verwünſchung gedacht; bibl. auch Gottesläſtrung. 3. Moſ. 5, 1; Sie .. zu ſtrafen mit der Kirche F. und Bann. Chamiſſo 4, 44 („Bann-F." 45); F. ſei der Hoffnung! F. dem Glauben | und F. vor Allen der Geduld! G. 11, 66; Alle heilige Flūch gethan [hoch betheuert]. Kurz Weihn. 75; F. über mich, | daß ich mein Glück auf morſchen Staub gebaut! Sch. 18b; Ihr werdet freilich den F. von ſeinem Haupte laden; auf euch, Vater, auf euch wird der F. der Verdammnis fallen. 105a; Das eben iſt der F. der böſen That, | daß ſie fortzeugend immer Böſes muß gebären. 357b; Es iſt der F. der Hohen, daß die Niedern | ſich ihres offnen Ohrs bemächtigen. 493b; Propheceiungen .. nehmen die Form des F—s an, ohne daß grade ein böſer Wunſch des Sprechenden davon abſtrahiert werden müßte. Calvj 2, 275 ꝛc. — Auch = fluchbringende Perſon: Weh dir, verruchter Mörder, du F. des Sängerthums! Uhland; ferner: vom Fluch getroffne Perſon: 4. Moſ. 5, 21; Jer. 24, 9 ꝛc.

Anm. Ungw.: Ein F. iſt ausgeſprochen worden über dem Volke. Lewald Ferd. 1, 251, vgl. Brechen 2d.

Flūchen, intr. (haben) u. tr.: einen Fluch (ſ. d.) thun: 1) ohne abhäng. Kaſus: Flüche ausſtoßen, auch mit Flüchen ſchwören (vgl. 2): F. wie ein Landsknecht; wie ein Bootsmann. W. 15, 71; wie ein Türk. Hebel 3, 242; wie ein Heide; daß ſich die Erde aufthun möchte ꝛc.; „Der Teufel! ſeht, Das war ein rechtes Rad!" | fing endlich Einer an zu f. Gellert 1, 198 ꝛc., mundartl. auch = einen feierlichen (gerichtlichen) Eid leiſten. Gotthelf U. 2, 321. — 2) mit Dativ, ungw. Gen., oder abhäng. Präp.: Einem f., Flüche gegen ihn ausſtoßen, ihn verwünſchen, ihm Böſes anwünſchen. 1. Moſ. 27, 29; 2. Kön. 2, 24 u. o. (ſ. 3), auch ohne Nennung einer Perſon: F. ſie, ſo ſegne du. Pſ. 109, 28 ꝛc., und ſo im Infin.: Der Gottloſen Mund iſt voll F—s. 10, 7 ꝛc. Dagegen ungw.: Ob ſie des Wüthrichs flucht. L. 3, 348. — Auf Einen, auf Etwas f., ſie verwünſchend: Ich fluche drauf, aber verſtohlen. G. 2, 304; Ein Brandmal wird er euch, worauf in ſpäten Tagen | ein beßrer Enkel flucht. Ramler; aber auch (mundartl.): Darauf kannſt du f., ſchwören ꝛc. — Über Etwas [was zum Fluchen aufregt] f. ꝛc. — 3) tr.: Schwere Flüche f.; Was flucht er ſeinen Morgenſegen? G. 1, 168 ꝛc.; auch mit Angabe der Wirkung: So f. ſie uns das hölliſch Feuer und alles Unglück [gw.: an den Hals]. Luther 8, 89a, vgl. an-f.; O fluche, Freund, nicht alles Wetter | auf deinen eigenſinn'gen Vetter. L. 1, 72 ꝛc.; Der zu Tod Geſluchte. Luther SW. 26, 72; Der du die Gottesfurcht | vom Bord fluchſt. Schlegel Sh. 3, 126 ꝛc.

Anm. Ahd. fluohon ꝛc., mhd. vluochen. Abſt. unſicher.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Einem Etwas a., durch Flüche abzwingen; Etwas a., fluchend herſagen; Sich a., fluchend abmatten, erſchöpfen ꝛc.; Die erſten Verſikel des abgefluchten Strafpſalms. JP. 1, 148; Der ihm ſein Adeldiplom abzufluchen und abzubetteln ſuchte, um es für ſein eignes auszugeben. 22 ꝛc. — Án-: 1) Einen a., fluchend anfahren. Gotthelf U. 2, 317 ꝛc. — 2) Einem Etwas a. [3], fluchend anwünſchen ꝛc.; Der nach der Sünde uns angefluchte [durch Gottes Fluch zu Theil gewordne] Tod. Geßner 1, 184; Was ihr ſchöner Mund uns Böſes angeflucht. W. 12, 269 ꝛc. — Die Anfluchung. — Āuf-: Donnerwetter! fluchte der Förſter auf. JMuſ. 1, 2, 297; bei Spate auch = an-f. 2. — Āus-: Laß ihn (ſich) nur erſt a. [mit ſeinen Flüchen zu Ende kommen]. — Be-: mit Flüchen beladen ꝛc.: Betaſten, | b. mein armes Gepäck. Thümmel 1, 26. — Durch-: Er durchfluchte [durchzog fluchend] das Haus ꝛc. — Fórt-: 1) fortfahren zu fluchen. — 2) weg-f. — Hêr- ꝛc.: Alles Unglück auf Einen h.; Die alle Blitze des Himmels auf die Widerſacher herabflucht. Börne 3, 265; Die Beſcherung, die auch ihr Mann nicht zum Hauſe hinaus-f. wird. Kurz W. 184; Predigen Liebe des Nächſten und f. den 80jährigen Blinden von ihren Thüren hinweg. Sch. 122 ꝛc.; Donnerworte im tiefſten Brummbaß hervor-f. Heine B. 167 ꝛc.; Im Haus herum-f. Hebel 3, 242 ꝛc. — Nāch-: Einem n., Flüche nachſenden. Geßner 1, 246; L. 1, 126 ꝛc.; auch (Ggſtz.: vor-f.) Jemandes Flüche nachſprechen ꝛc. — Ver-: 1) in leidenſchaftlicher Erregung einen Ggſtd. zur Strafe u. Vergeltung mit Flüchen, deren Wirkung freilich von der Macht des V—den abhängt, treffen: Da ſprach Gott ..: Verflucht ſei der Acker um deinetwillen. 1. Moſ. 3, 17; Verflucht ſei, wer ſeinem Vater flucht! 5, 27, 16 ff.; Hiob verfluchte ſeinen Tag. Hiob 3, 1; Da hob er an, ſich zu ver-f. und zu ſchwören [unter Flüchen, die ihn im Fall des Meineids treffen ſollten, zu ſchwören]. Matth. 26, 74; Jemand verflucht Einen oder ſich ſelbſt (Calvj 2, 260), ruft die Strafe Gottes oder der Götter für ſein Thun auf ſein Haupt herab; Jemand verflucht Etwas, verwünſcht es, erklärt es in leidenſchaftlicher Erregung für ſtrafwürdig, böſe oder doch ſchlecht, für die Quelle ſeines Unglücks ꝛc.: Schönheit war die Falle meiner Tugend, | auf der Richtſtatt hier verfluch ich ſie. Sch. 5b ꝛc. Das Partic.: Verflucht (vgl. verflixt und verdammen 2) im angegebnen Sinn, doch oft auch nur als lebhafte Bez. des Einem Ärgerlichen und Verdrießlichen, ja ſelbſt als Ausruf der Bewundrung, zur Bez. eines hohen Grades ꝛc.: Die gottverfluchte Hand. Calvj 2, 304; Wie nur ſo viel verflucht Geſindel | im engen Hauſe ſich verkroch! G. 1, 169; Das verfluchte Würfelſpiel! 11, 128; Ihr tragt ein verflucht weites Gewand. 7, 189; Ihr habt ja verflucht viel Geld. Waldau N. 3, 175; Ein verflucht ſchlauer Kerl! vgl.: Blitz (2c) ꝛc. und Zſſtzg. wie: Blitz-, Teufels-, Wetter-, Donnerwetterkerl ꝛc. — Ferner: Es war ſeine verfluchte Schuldigkeit, z. B. Paalzke Sch. 1, 195 u. o., wofür er keinen beſondern Dank verdient ꝛc.; Die Verfluchung. — Mundartl.: Etwas, z. B. das Spielen, Trinken ver=f., verſchwören. — S. auch Verſtummen, Anm. — Wég=: fluchend wegſchaffen oder wegzuſchaffen ſuchen, wegwünſchen. G. 12, 110; Wenn die Schmerzen kommen, ſo fluche ich ſie weg. Sturz 1, 25 ꝛc., ſ. Flucher. — Zū: Einem Etwas z., fluchend zurufen; mundartl. auch = zuſchwören. Haller 124 u. ä. m.

Flücher, m., -s; uv. (-in, f.): Perſon, die (gewöhnlich) flucht; bibl. = Gottesläſterer. 3. Moſ. 24, 13; „Du haſt meine Ehre weggeflucht." Bleich ſtand der F. da. Klinger F. 215; Ver=F. Hiob 3, 8 ꝛc.

Flüchig, a.: zum Fluchen geneigt: Da ward meine Seele in mir zornig und f. Arndt E. 114.

Flucht, f.; -en (ſ. Anm.); =: 1) das Fliehen (ſ. d. 1), a) das ſchnelle Hinſchwinden in Bezug auf die Zeit: Sucht den ruhenden Pol in der Erſcheinungen F. Sch. 76b; Stehe in dem Sturm der Jahre, | daure in der Zeiten F. 553a ꝛc.; V. H. 1, 239 ꝛc. — b) in Bezug auf lebende oder belebt gedachte Weſen, oft mit dem Begriff des ſich Rettenwollens durch die ſchleunige Entfernung: Die Hirſche .. ſtürzten laut die ſtäubende F. [in ſtäubender F.] hinab durchs offene Blachfeld. B. 246b; Vor euch [Winden], wie Adler, jagt der Wolken F. Freiligrath G. 2, 52; Wie bitter die ſchmerzliche F. ſei | und wie froh das Gefühl des eilig geretteten Lebens. G. 5, 8; Die F. Mohameds ꝛc. — Die F. ergreifen, nehmen, bibl. geben (1. Macc. 2, 44 ꝛc.); Auf der F. ſein, ſich umtreiben; Auf ſchlechter F. die Heimath zu gewinnen. Sch. 30b; Auf (in) der F. [eilig, vgl. im Fluge] die Freude haſchen ꝛc. 495a ꝛc. — Auf die F. denken, bedacht ſein, ſich begeben, ſich machen. — Durch die (mit der) F. ſich retten, ſich der Verfolgung entziehn ꝛc. — In die F. ſchlagen, bringen, treiben, bibl. geben (2. Moſ. 23, 27), flüchten machen. — In der F. ſein Heil ſuchen; Mit der F. ſich davon machen. L. 11, 106 u. ä. m.; perſonif.: Die Achaier | ängſtete grauliche F., des ſtarrenden Schreckens Genoſſin. V. Il. 9, 2. — c) (weidm.): der Ort des Fliehens (vgl. Zu=F.): F. und Schweiß haben, die Blutſpur haben und wiſſen, wohin das Thier geflohn. — d) Schiff.: Das Schiff iſt auf ſeiner F., iſt auf ſeinen Paß [zu Paß] geladen, ſo daß es die zum Segeln und Steuern vortheilhafteſte Lage hat. — 2) zuw. = Flug (ſ. d. und Flügel, plattd. Flücht, Mz. -en); a) ein Haufe zuſammenfliegender Vögel ꝛc.: Eine F. von viel hundert Vögeln. Forſter R. 1, 36; F. von wunderſchönen Tauben. Göckingk 2, 161 ꝛc. — b) die Zeit des Flugs: Ich ſchreibe Dieſes recht in der Euler F. L. 13, 229, Dämmrung (ſ. Eule) ꝛc. — 3) Bauk., Maſchinenb. ꝛc.: Spielraum eines ſich bewegenden Ggſtds.: Das Fenſter hat zu wenig, genug, zu viel F. — So auch ähnl.: Durch die ſ. g. Reſpekttage iſt dem Wechſelſchuldner einige F. [Raum zur freiern Bewegung, um ſeinen Verpflichtungen nachzukommen] gegeben. — 4) die Richtung einer geraden Linie, Reihe: In die Mauer ſind, in einer F., mehrere Niſchen angebracht. G. 23, 294; [Der] ſich faſt in einer F. mehr als 7000' hebt. Tſchudi Th. 455; F. halten ꝛc.

Anm. Von fliehen und dem urvwdt fliegen. Zu 4 vgl. das plattd.: In einer Flage liegen. Brem. Wörterb. 1, 401 und 411. — Die Mz. iſt ſelten, doch z. B.: Ich Flüchtling hatte dies Glück auf zwei Fluchten. Arndt E. 147; In Flüchten umziehen. Schaidenraißer 64b ꝛc. und in veralt. Bed.: Ein künſtliches Singſtück .. voll ſchöner Fluchten [Ausweichungen]. Schottel 21b ꝛc., ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg. vgl. fliehen u. Flug, z. B.: Aūs=: Mz.: Ausflüchte: 1) [1] ein Ausgang zum Entfliehn, Entſchlüpfen; übertr.: Ausrede, Vorwand ꝛc.: Der Fuchsbau hat mehrere Ausflüchte; Behält allenthalben Schlupfwinkel und Ausflüchte genug. Fichte 7, 27; Suchen wir Ausflüchte. G. 9, 182; Ausflüchte! Weitläuftigkeiten! Wo ſind die Schlüſſel? 10, 132; 39, 233; 20, 12; Entſcheiden als letzte Inſtanz über die vorgebrachten Ausflüchte. Hackländer SoldKr. 47; Dann iſt Hoffnung, es werde ſich A. öffnen des Elends. V. Od. 23, 287; 5, 104; 8, 548 ꝛc. — 2) [2] Ausflug (ſ. d. 1 u. 3): Aus den Gebirgen ſind wir glücklich zurückgekehrt; der Inſtinkt, der mich zu dieſer A. trieb ꝛc. G. 26, 167; Ein junger Menſch, der jetzt ſeine erſte A. thut. Weiße.

Anm. Veralt. Mz.: Dieſes ſind dieſer .. Ketzer Ausfluchten. Fiſchart B. 23a. Dagegen Kant 2, 177 Ausflüchte als Einzahl.

Bánner=, Fähnen=, Féld=: Heer=F., Deſertion, vgl. die entſprechenden Zſſtzg. von flüchtig. — Fénſter=: Mz. -en [4]: Das Schloß mit ſeinen langen F-en. Immermann M. 1, 27; Keller gH. 2, 23. — Hêêr=: Banner=F. — Rāūch=: Mz. -en [1]: Schornſtein, wodurch der Rauch entweicht. Freiligrath H. 29, 30. — Rück=: In R. nach den Schiffen. B. 166b. — Schnépfen=[2]: Schnepfen=Flug, Zug, auch der Ort, wo die Schnepfen gw. fliegen oder laufen und gefangen werden, vgl. Schnepfengaſſe: Welche Sch-en beſitzen und zur Jagd nicht berechtigt ſind. Möſer Ph. 2, 339. — Tāūben=[2]: Seine T. wurde bald die größte .. am Orte. Pröhle Z. 184. — Tēūfels=: Name einer Pflanze, Hypericum perforatum, Johanniskraut, auch Jageteufel ꝛc. genannt. — Wég=: Iſt's eine W. oder eine Zuflucht? Schefer Laienb. 459. — Wēiter=: Damit zur W. [fernern Flucht] Alles vorbereitet ſei. König Jer. 3, 386. — Zímmer=: Mz. -en [4]: Dieſe Z. iſt die ſchönſte in der Burg. Waldau N. 1, 270; G. 20, 193 ꝛc. — Zū=: die Flucht zu Etwas, wovon man Rettung erwartet, und Dies ſelbſt, von Perſ. und Sachen: Zu Einem, zu Etwas ſeine Z. nehmen, haben; Er, es iſt meine letzte Z. ꝛc.; Pſ. 104, 18; 57, 17; 59, 17 ꝛc.; Ich erwählte Berlin zu meiner Z. L. 12, 6; Die Mode bleibt die Z. kleiner Geiſter. LHNicolai 1, 170; Der .. die Stütze ſeines Throns und Iran's Z. war. Rückert R. 54b; Sch. 200b ꝛc. — Mz. ungw., vgl. Z-s=Plätze ꝛc.

Flüchten, 1) intr. (ſein): fliehen, um ſich etwas Drohendem zu entziehn, um in Sicherheit zu kommen, vor Etwas die Flucht ergreifen: Vor Körperreiz pflegt Niemand auch zu f. Göckingk 2, 169; Throne berſten, Reiche zittern. | Flüchte du, im reinen Oſten | Patriarchenluft zu koſten. G. 4, 1; Flüchtete der Abgefundene in [nach] Holland. Möſer Osn. 1, 113; Und wer ans Weltenende f. würde. Platen 2, 142; V. Od. 23, 120; W. 11, 214 ꝛc. — 2) tr.: Perſonen oder Sachen f., ſie durch die Flucht in Sicherheit bringen oder zu bringen ſuchen, ſie fortſchaffen; Mit Übereilung geflüchtete Sachen. G. 5, 8; Wenn man meint, man habe die lieben Herrſchaften noch ſo gut verborgen und geflüchtet. Hebel 3, 162; 4, 122; Er flüchtete das irrende Auge auf das Angeſicht eines lebendigen Menſchen [ſuchte Dies als Zuflucht]. JP.; [Er] flüchtet nach | des Ida fernen Triften die Geraubte. Sch. 265a; 490a; 522b; So habe ich .. das Erhaltungswerthe aus dem Brande geflüchtet. G. 1, 28 ꝛc. Auch ohne Obj.: Alles rennet, rettet, flüchtet. Sch. 78b (ſchwerlich zu 1 gehörig). — Seltner = fliehen machen, in die Flucht ſchlagen: Daß ein einziger Strahl von Urania's Helle mich [Amor] flüchte. Baggeſen 1, 127. — 3) refl. (ſ. 2 u. 1): ſich fliehend in Sicherheit zu bringen ſuchen, ſich bergen: Bauernherberge, in die ich mich vor einem ſchweren Wetter geflüchtet habe. G. 14, 77; Flüchtete ſich unter die Flügel der Juſtiz. Sch. 883b; 905b; Merck's Br. 2, 225 ꝛc.; zuw. mehr = entfliehn, zurückweichen: Hat ſich denn die Zwietracht eurer Jugend | ſo tief verwachſen in der Männerbruſt, | daß jedes mildere Gefühl ſich flüchtet? Körner 119a ꝛc.

Anm. Schwzr. ꝛc.: Sachen, Perſonen, ſich flöchnen (Stumpf 404a ꝛc.), flöche(l)n, flohen(en), flehen ꝛc. Stalder; Schm. Güter, die in ein Kirchen geflöhet wären. Carolina §. 174. — Dazu: Flöcken, verflöcken = Etwas heimlich bei Seite ſchaffen. Gotthelf Sch. 154; 305; 330 ꝛc. — Dagegen: Flüchtigen (ſ. d.) = in die Flucht ſchlagen. Stumpf 305b, wie das veralt.: flüchtig machen und refl. = fliehen.

Zſſtzg. vgl. die von fliehen, z. B.: Dieſe aus=f-de [Ausflüchte ſuchende] Manier. G. 39, 278. — Die geſehene Nymph' entflüchtete. V. Ov. 2, 248; Ar. 3, 222. — Wer von Denen fortflüchtet, unter denen er .. leben und weben ſollte. Jahn M. 45. — Sie flieht [weg] und flüchtet neu herzu. H. 15, 159. — Ver=f., ſ. verflüchtigen. — Es iſt ſo weit gekommen, daß der Kaiſer | .. im Begriffe ſteht, .. die zarten Enkel vor den eignen Truppen wegzuflüchten. Sch. 356a. — Man flüchtete wieder aufs Land zurück. Gutzkow R. 5, 3; Koſegarten Po. 2, 235 u. ä. m.

Flüchter, m., -s; uv.: Einer, der flüchtet; mundartl auch (von Flucht = Flug) Schmetterling; nam. Zſſtzg.: Féld=F.: 1) Deſerteur, ſ. feldflüchtig. — 2) eine Taube, die aufs Feld fliegend dort ihre Nahrung ſucht, Feldtaube. Gutzkow Zaubr. 1, 18; ebenſo: Aus=F.

Flüchtig, a.: 1) fliehend, auf der Flucht begriffen: Das flücht'ge Ziel, das Hunde, Roß und Mann | auf ſeine Fährte bannend nach ſich reißt, | der edle Hirſch. G. 13, 229; Der Schuldner iſt f. geworden, um ſich den Gläubigern zu entziehn; Ein f-er Knecht. V. Hor. 2, 195; Unſtät und f. ſollſt du ſein auf Erden. 1. Moſ. 4, 12, raſtlos umhergejagt, nam. aber von Soldaten, und zwar von ſolchen, die vor dem Feind nicht Stand halten: Jeſ. 15, 5; 16, 3; F. werden. 4. Moſ. 10, 35; veralt.: F. machen, in die Flucht [ſ. d. 1b] ſchlagen. 5, 32, 30, wie auch von Deſertierenden [ſ. Zſſtzg.], z. B.: Ein Verräther und F-er des Vaterlands. Zinkgräf 1, 291, auch übertr.: Allzeit vom Text der Schrift f. worden [nicht bei der Stange geblieben]. Luther 1, 151b ꝛc. — 2) raſch verfliegend, dahinſchwindend, vergänglich: Liebe, die .. | das F-e zum Dauernden erhebt. G. 13, 345; 6, 8; F-er als Wind und Welle | iſt die Zeit. Was hält ſie auf? H.; Platen 2, 246; Die F-keit unſrer Tage ꝛc.; nam. Chem.: durch Einwirkung der Hitze leicht verfliegend, Ggſtz. fix, feuerbeſtändig: F-e Salze, Alkalien, Öle; Die F-keit der ätheriſchen Öle, ſ. verflüchtigen. — 3) ſich mit großer Geſchwindigkeit bewegend, gleichſam fliegend, ſchnell: Entſetzen, weil es [das Schickſal] zu f., ihm zu enteilen. Börne 1, 339; Ein f-es Pferd ꝛc.; Durch welche Zauberworte bandet | ihr ſeine [des Genius] F-keit? W. 11, 157 (1). — 4) in der Flucht, im Fluge gemacht, im Ggſtz. einer gründlichen, ſorgfältigen Bearbeitung u. Ausführung: Eine f-e Zeichnung, Skizze; F-e Bemerkungen; Mir ſind ſchon bei f-em Leſen viele Fehler aufgefallen; Der Aufſatz iſt f. gearbeitet; Die F-keit der Zeichnung, der Arbeit ꝛc., auch mit Mz.: Man bemerkt in ſeiner Schrift viele Flüchtigkeiten [durch F-keit veranlaßte Fehler] ꝛc. — 5) als Kunſtwort: a) Mal., Kupferſt.: in der Luft ſchwebend, fliegend: F-e Gewänder ꝛc. — b) Bergb.: mürbe, brüchig: F-es Geſtein, Gezimmer. — c) Weber.: F-e [leichte] Zeuge. — d) Rechtsſpr.: F-e Äcker, ſ. fliegen 4.

Zſſtzg. z. B.: Aūs=: veralt.: ausflüchtend: Dieſer a-e Teufel. Luther 3, 73b; A-e Wege, Worte, Rede. 1, 78b; 407b; 5, 294b ꝛc. — Bánner=[1]: deſertiert, fahnen=f. ꝛc., ſ. Bundes=f. ꝛc. — Búndes=[1]: bundesbrüchig (ſ. d. vor): Einen b-en Verräther. Sch. 351a. — Fähnen=, Féld=, Hêêr=: deſertiert: Wohl die Hälfte kam | aus fremdem Dienſt feld=f. uns herüber. Sch. 333b; Untreue, Feldflüchtigkeit. Keller gH. 4, 56, ſ. land=f. und Feldflucht. — Lánd=: vagabundierend, unſtet umherſchweifend: Daß ſie ſich bereits l. und am Bettelſtabe wähnte. Lewald W. 3, 179; L-er Hoffnungen Zuflucht. Rückert Mak. 1, 104 ꝛc. — Ebenſo: Der zu Kain ſagte: Wo iſt dein Bruder? .. [würde] ſie feldflüchtig und ihnen die Welt zu enge machen. Luther 5, 9a. — Trāb(e)=: flüchtig umhertrabend. Rückert Mak. 2, 32. — Wélt=: ſ. land=f.: Die w-en Juden und Zigeuner. Jahn M. 111. — Wétter=: vor dem Wetter fliehend, Schutz ſuchend: W. und als Gaſt doppelt willkommen. König Kl. 2, 13 ꝛc. — W-e Luftſtöße. Jer. 2, 42 [flüchtig wie ein Wetter?]. — Zū=[veralt.]: als Zuflucht: Z. ſucht ihn Reich und Arm. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 164).

Flüchtigen, tr., refl.: veralt. (ſ. Flüchten Anm.) außer Zſſtzg.: Ver=: tr.: verfliegen machen, refl.: verfliegen, nam. (Chem.) von Körpern, die in Dämpfen verſchwinden; übertr.: Die verflüchtigten und vergeiſtigten Menſchen. Arndt Ber. 188; Während ſein eigenthümlicher Gehalt ſich längſt verflüchtigt. Auerbach Dicht. 2, 62. — Nbnf.: Es liegt im Weſen des römiſchen Rechts, Alles zu verflüchten. Landwirthſch. Ztg. (1856) 55a.

Flüchtling, m., -(e)s; -e: flüchtige, auf der Flucht ſich umtreibende Perſon, z. B. von entflohnen Gefangnen oder Soldaten, von Verbannten, Deſerteurs (beſtimmter z. B.: Fahnen=F-e, die ihrem Könige den Eid gebrochen. Gutzkow R. 2, 318 ꝛc., ſ. Zſſtzg. von flüchtig); zuw. auch ein flatterhafter, unbeſtändiger Menſch: Phaon war einer von dieſen ſchönen F-en, in denen keine Leidenſchaft lange Beſtand hat. Iris 3, 132 ꝛc.

Anm. Zuw. (ſ. † ling): Flüchtlingin, von Frauen, z. B.: F-in war ſie der Welt. V. Ov. 1, 323 [aus der Welt vertrieben ꝛc.]. — F-ſchaft. Auerbach Leb. 1, 106: der Zuſtand eines F-s ꝛc.

Flück, a.: flügge (ſ. d.).

Flüder, Ge-F., n., -s; uv.: 1) Bergb., Müh=

lenb.: breites Waſſergerinne, Fluthbett. — 2) flatternder, flitternder Staat ꝛc.: Ihr bischen Putz und Ge-F. am Leib. Rank SchM. 184 ꝛc., vgl. Schm. 1, 586 ꝛc., u. Flößen, Anm.: „fludern“.

Flüg, m., -(e)s; Flüge; -: 1) das Fliegen (ſ. d.) eig. und uneig.: Der F. eines Vogels, Balls, Pfeils, des Geiſtes, der Begeiſtrung, der Gedanken ꝛc.; Im F–e [in der größten Geſchwindigkeit, vgl. flugs]; Es war kein Ritt, es war ein F. Alxinger D. 105; Die Rache kam, wiewohl mit trägem F. 114; Doch er im F. [erwiderte ſchnell]. Chamiſſo 4, 136; Die Träumerei der Liebe .. in ihrem fortgehenden Rauſch und F–e. H. 7, 15; Daß er Flüge des Adlers auf Sonnenbahnen erfliege. Koſegarten Po. 1, 31; Der Vater trifft den Vogel ja im F. Sch. 537a; Der ſchwärmeriſche F. ihrer Leidenſchaft. 728b; Des Windes F. 6a; 27b; Ich mache .. von da wohl einen kleinen F. [Abſtecher, gew. Aus-F.] nach Rom. W. 12, 57 ꝛc. — 2) Bühnenſpr.: außer 1 auch wie F.-Maſchine, -Wagen, -Werk, die Vorrichtung, wodurch Perſonen oder Ggſt. fliegend erſcheinen, z. B.: Bellerophons-F., eine beſondre Art ꝛc., ſo auch veralt., mundartl. (ſ. Flucht 2) das Flügelpaar der Vögel, doch nur noch in der Wappenk.: Ein einzelner Flügel iſt ein halber F., Halb-F. Bernd 2, 207. — 3) das Fliegende, ſ. Zſſtzg., nam. ein Haufe zuſammenfliegender Thiere, ſ. Flucht 2a: Ein F. Bienen (Geßner 3, 27), Tauben; Die Staare, die ſich jetzt ſchon in großen Flügen ſammelten. Auerbach Leb. 2, 11; Tſchudi Th. 75; dann auch, nam. bei Zugvögeln, die Zeit und der gewöhnliche Ort ſolcher Flüge: Auf den Schnepfen-F. gehn ꝛc. — 4) Kriegsk.: der obre Theil des Mörſers (ſ. d.), woraus die Kugel fliegt.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach folgenden Bſp., z. B. mit Hw. als Bſtw.: Zu wagen | den Adler-F., den Gemſenſprung. Freiligrath 2, 318; G. 6, 101; Zum Schneckengang verdorben, was Adler-F. geworden wäre. Sch. 107a ꝛc. — Dieſer Bauer hat einen ſtarken Bienen-F., Bienenflucht [Bienenzucht]. — Den höchſten Zweck mit Blitzes-F. erreicht. G. 10, 261 ꝛc. — Bogen-F., Flug in einem Bogen. JP. 34, 117. — Donner-F.: mit donnerähnlichem Schall; auch eine Pflanze Fumaria bulbosa. — Durch das größte aller Meere | trägt es dich mit Gedanken-F. Sch. 73b ꝛc. — Halb-F. [2]. — In vollem Himmels-F. [F. gen Himmel]. G. 2, 142. — Den Hoch-F. und das Hochgewilde [das zur hohen Jagd gehörige Geflügel u. Wild]. Sch. 526a; hoher F. Klencke Stolb. 1, 101. — So lärmet durch die Luft ein Kranich-F. [3]. J. 151a. — Kreis-F.: F. im Kreis. — Ein Repphuhn-F. [3] ſchoß ſchwirrend auf. Ramler Fab. 3, 27. — Ein Schifflein ſah ich reiten | vollen Segel-F–s. Arndt 418. — Das Heer, ... zum Sieges-F. fertig. Müllner 3, 92. — Es iſt ein Sommer-F. [vorüberfliegender, ſchnell vorübergehnder Wind, wie er im Sommer zu kommen pflegt]. Rachel 4, 347. — Sonnen-F. des Geiſtes [ſ. Himmel-F.]. Fallmerayer M. 1, III. — Wo man nur immer doch den Straußen-F. geht. Merck's Br. 2, 36 [nicht von der Erde empor ſich ſchwingt]. — Zeiten, wo .. meine Laun' im Vogel-F. | mich auf leiſen Flugeln trug. Matthiſſon A. 8, 306; Zwar kein kundiger Seher noch Vogelflüge [zu deuten] verſtehend. V. Od. 1, 203. — In Zickzack-Flügen. Immermann M. 3, 169 ꝛc. — Ferner mit Vorſ., ſ. Zſſtzg. von fliegen, z. B.: Áb-: Der A. der Störche deutet auf Kälte; Der Geier im A. Baggeſen 1, 69; Von Rom aus Abflüge [Abſtecher] machen; Der A. der Bäume [der von ihnen abfliegende Samen, vgl. An-F. 2]. — Án-: 1) Sie ſtürmten daher .. im A. Baggeſen 2, 332; Sinkt in dem A. | gegen die Sonn'. 1, 146; Die Planeten, die .. herumtanzen .. ſich mit dem Lichte zu vereinigen, aber .. nicht zum A. gelangen [hinan fliegen]. Heinſe A. 2, 115 ꝛc. — 2) etwas Angeflognes, z. B. von Vögeln: Sieh dieſe kleine Brut! Dieſen gefährlichen A. G. 7, 351 ꝛc., nam. was ſich nur als Hauch, leiſe Spur, als Keim künftigen Wachsthums zeigt, ſo bergm.: angeflognes Erz; Hüttenw.: angeſchoßner Salpeter; Forſtw.: der angeflogne Same u. der junge daraus erwachsne Holzaufwuchs ꝛc.: A. und Selbſtbeſamung ſind Bezeichnung für den nicht durch Menſchenhand gelegten Samen. A. iſt namentlich für geflügelte Samen, z. B. für die Nadelhölzer und die Birke gebräuchlich. Schacht Baum 386 (vgl. Abflügeln); Nicht ohne einen leiſen A. von Ironie. Guhrauer L. 1, 74; Ergriff ihn .. faſt ein A. von Muthloſigkeit. Gutzkow R. 2, 268; Alſo waren jetzt wieder ſo viele Juden, gleichſam ein neuer A., in der verödeten Heimath. Hebel 4, 144; Der Boden, vom erſten A. des ergrünenden wilden Graſes überſchoſſen. Keller gH. 2, 422; 1, 114; Des Prinzen Gallakleid zu ſäubern | von allem A., Staub ꝛc. Roquette W. 29; Vom Spiegel des Gemüths ihm wegzuhauchen | den A. der Betrübung. Rückert Erb. 26; Geſchmückt das Kinn mit dem Jugend-A. [Bartflaum]. Mak. 1, 75 ꝛc. — Āuf-: Flug in die Höhe, Aufſchwung ꝛc.: Den A. des Geiſtes beſchränken. G. 27, 211; 29, 210; Geknickt in ihren Aufflügen zu einem freien eignen Willen. Gutzkow R. 9, 130; Wenn es auch nicht die höchſten Schwingungen der Dichtkunſt ſind, ſo bleiben es doch ehrenwerthe Aufflüge. Jahn V. 400; Den rothkammigen Urhahn in dem A. V. 3, 45; W. 19, 208. — Āus-: 1) Flügel zum Aus- und Aufflug. Kerner B. 97; Der A. der Bienen, der Vögel aus dem Neſt, eines jungen Menſchen in die Welt; Ausflüge in die Umgegend machen ꝛc., ſ. Ausflucht 2. — 2) weidm.: Auslauf, der freie Platz, wohin das Wild beim Treiben gejagt wird. — 3) Bienenz.: Ausflucht, Flugloch. — Dúrch-: In unſerm D–e [durch das Land]. Kohl Südr. 36. — Ēin-: Der E., Aus- und E. der Tauben ꝛc. — Empōr-: E. des Vogels, des Geiſtes ꝛc. — Fórt-. — Hēim-. — Hêr-, Hin- ꝛc.: Während des Hin-F–s. Baggeſen 1, 197; Hin- und Her-F.; Im Heran-F–e. Kohl A. 1, 49 ꝛc. — Nāch-. — Niēder-. — Rück- ꝛc. — Über-: 1) überdeckender Anflug ꝛc.: Zarter Ü. von Licht. Schwab 53. — 2) übermäßig hoher Flug: Überflüge der Einbildungskraft. Heinſe A. 1, 274; K. 1, 317. — Úm-: F. rings umher. Baggeſen 2, 326. — Vorbēi-. 347. — Wíder-: Rück-F., Ggſtz. Hin-F. Krünitz E. 9, 366 u. ä. m.

Flügbar, a.: veralt. flügge. Spate; Bien.: F–e Tage, wo die Bienen ausfliegen können; Ggſtz.: Un-f.

Flügel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) die Flugwerkzeuge der Vögel — wovon die meiſten ſprchw. Wendungen ausgehn —, andrer fliegender Thiere und allgm.: alles fliegend oder beſchwingt Vorgeſtellten: F. des Adlers, der Taube, der Gans ꝛc.; Einen Gänſe-F. eſſen; Die Ruder-F. ſind ſpitz auslaufend, die Segel-F. vorn abgerundet ꝛc. — F. der Bienen, Schmetterlinge, Käfer ꝛc.; Vorder-, Hinter-; Ober-, Unter-; Deck-, Horn-, Haut-F. bei den Inſekten; Den gelben Ober-F–n eines Buttervogels. JP. 21, 104. — Fledermaus-F. G. 10, 166 (ſ. 2a). — Drachen-, Schlangen-F. ꝛc. — Merkur-F.; Der mit gebreiteten Schulter-F–n durch die Luft herwandelt. V. Myth. 1, 125; F. der Engel, der Cherubim, Seraphim; Der Herr .. breitete ſeine Fittige aus .. und trug ſie auf ſeinen F–n. 5. Moſ. 32, 11 ꝛc.; Der Wind mit ſeinen F–n. Hoſ. 4, 19; F. der Morgenröthe. Pſ. 139, 10 ꝛc.; Wonne weht mit weichem F. J. 72b; Des Geiſtes F–n. G. 11, 46; Auf den F–n der Einbildungskraft hatte ſich Wilhelms Begierde erhoben. 16, 8; Auf F–n des Geſanges, | Herzliebchen, trag' ich dich fort. Heine Lied. 117; Die Nacht ſchwang ihre feuchten F. Lichtwer 119; Wo dein [der Freude] ſanfter F. weilt. Sch. 19a; Indeß Spiegelberg mit ausgeſpreiteten F–n zum Tempel des Nachruhms emporfliegt. 108a ꝛc. — Der Größe Adler-F. 2b; Trübſinn .., der mit Eulen-F–n lauert. W. 20, 228; Der Schwermuth Raben-F. ſchattet. Schubart 2, 135; Mit deckenden ſchneeweißen Schwanen-F–n | ein goldner Engel. W. 11, 252; Sturmwinds-F. 20, 92 ꝛc. — Sprchw.: Die Zeit hat F., eilt; Einem F. machen, geben, leihen ꝛc., ihn eilen machen, beflügeln ꝛc. G. 1, 19; Sch. 26b; 555b; Einem die F. beſchneiden, ſeine Kräfte beſchränken; Die F. wachſen ihm ſchon, er bekommt F.; Man muß nicht höher fliegen, als man F. hat ꝛc.; Die F. hängen, ſinken laſſen, niedergeſchlagen ſein ꝛc.; Jemand unter ſeine F. [Schutz] nehmen; Sich unter Jemandes F. begeben, flüchten; Von Jemandes F–n geſchützt, gedeckt ſein; Sich die F. verbrennen, aus Leichtſinn Schaden leiden (hergenommen von Inſekten, z. B. Mücken) u. ä. m. — Vgl. Fittig (1 und 2) und wie dies (3) auch bibl. von den fliegenden Kleider-Enden. Ruth 3, 9 (vgl. nam. F.-Kleid), und ſo auch: Einen beim F. erwiſchen, nehmen ꝛc. = ihn packen, feſthalten; Wups! hatte ſie einen deutſchen Maurer beim F. [gepackt, aufgegriffen]. Kürnberger Am. 200; Sprang .. auf, hob den Jungen an beiden F–n [Armen] empor. Rank Haus 61 ꝛc. — 2) außerdem übertr. in einer Menge von Anwendungen mit Rückſicht auf Ähnlichkeit in der Geſtalt (z. B.: Das Haar in Tauben-F–n gepudert. König Jer. 1, 190 ꝛc.), der Stellung, der Bewegung ꝛc.: a) Anat.: Lungen-F., die beiden Lappen oder Haupttheile der Lunge. W. 9, 36 ꝛc.; Naſen-F., die ausgebognen untern Seitentheile. Prutz W. 66; F. des Ohrs. Winckelmann 198a, die obern Theile des Ohrläppchen; F. des Keilbeins, flügelförmige Fortſätze desſelben, wovon der untre Gaumen-F. heißt; Fledermaus-F., der Theil des breiten Mutterbands zwiſchen Eierſtock und Trompete ꝛc. — b) Bauk.: die Nebengebäude an den beiden Enden des Hauptgebäudes; auch die von der Mitte abſtehnden beiden Seiten eines langen Gebäudes; ein der Hauptmaſſe eines Gebäudes angehängter Theil; F. einer Kirche, die Abſeiten; In einem Seiten-F. dieſes Schloſſes. G. 8, 30; 15, 6; 19, 203 ꝛc.; ähnlich auch: Zu beiden Seiten des Pfades in der Senkung der Berg-F. Fallmerayer Or. 2, 8 ꝛc. — Auch die beweglichen Hälften von Thüren, Thoren, Fenſtern: Die F. flogen klirrend auf. J. 15b; Die Thüren thaten ſich von ſelbſt auf, beide F. G. 10, 8; Der Thore weite F. Sch. 56b; Fenſter-F., vgl. F.-Fenſter, -Thür. — c) Bergb. (ſ. b): ſeitwärts vom Stollen ins Hangende oder Liegende getriebne Örter. — d) Botan.: die Kronenblätter einer Schmetterlingsblume zwiſchen Fahne und Schiff; ausgebreitete häutige Anſätze am Samen, der dadurch im Winde fliegt ꝛc. — e) Drechsl.: flügelförmiges Brett an der Hohldocke der Drechſelbank. — f) Feſtgsb. (ſ. b): die vom Hauptwall oder den Außenwerken beſtrichnen langen Seiten eines Horn- oder Kronwerks. — g) Fiſcher.: die Verlängrungen an den Seiten eines Sacknetzes. — h) Kriegsk.: die beiden äußerſten Enden eines in Schlachtordnung aufgeſtellten Heers, Ggſtz. Centrum (ſ. b): Der eine der beiden Reiter-F. iſt ſtets Offenſiv-F. [Angriffs-F.], der andere Defenſiv-F. [Vertheidigungs-F.]. Rüſtow grK. 361. — i) Mühlenb.: an Windmühlen die den Wind auffangenden und die Mühle in Bewegung ſetzenden Theile. — k) Muſ.: ein flügelförmiges Tonwerkzeug, jetzt gw. ein ſolches Pianoforte: In Trillern an dem F. Göckingk Lieb. 142; Hatte Nichts gelernt als ein bischen Filet und den F. Sch. 190b ꝛc. — l) Pumpenb.: die mit zwei Ringen an den Steckelkiel befeſtigten zum Eintreiben desſelben in die Kolbenröhren dienenden Theile. — m) Schiff.: kleine Windfahne am Top der Maſten; die äußerſten Schiffe einer in einer Linie ſegelnden oder haltenden Flotte (ſ. h); Anker-F.: Ankerhand, das Ende des Ankerarms. — n) Spinner.: F. der Spule, die bei der Umdrehung im Kreiſe fliegen. — o) Waſſerb.: Buhnen (ſ. d.), z. B. Rauſch-F., den Lauf des Stroms zu verſtärken und den Sand fortzuführen ꝛc. — p) weidm.: die rechte oder linke Seite eines Jagens und die dort befindlichen Leute (ſ. h); auch: die von einem Ende des Walds bis zum andern durchgehauenen Wege oder Durchhiebe, Alleen, ſo: Abjagungs-, Kreuz-, Quer-, Stell-F. — q) Zoolog.: ſ. 1; auch die flügelförmig ausgebreitete Lippe der deßhalb F.-Schnecken genannten Schnecken.

Anm. Vgl. die Anm. zu Flegel, Flucht, Flunkern.

Zſſtzg. ſ. o., außerdem z. B.: Kurz-, Lang-F. ꝛc. ein Weſen (Vogel) mit kurzen, langen Flügeln; Breit-F., eine Ordnung der Flügelſchnecken ꝛc.

II. **Ge-flügel**, n., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) die Geſammtheit der Flügel, das Flügelpaar der Vögel ꝛc.: An den Armen entlang erdunkelte leichtes G. V. Ov. 1, 111. — 2) zuw. ein einzelnes geflügeltes Weſen: Ein G. wird ja nicht fahren [ſondern fliegen] wollen. V. Myth. 1, 271; gw. eine Geſammtheit: Das häßliche zweideutige G., | das leidige Gefolg der alten Nacht, | es ſchwärmt hervor. G. 13, 180; Das himmliſche G. Opitz; und nam. eine Geſammtheit von Vögeln: Von ſeltenem G. iſt die Luft .. erfüllt. G. 13, 121; G. [Federvieh] halten; Das Auer-G. [Geſammtheit der Auer-Hähne und Hühner] proſſet ab; Feld-, Haus-, Raub-, Wald-, Waſſer-G. = Feldvögel ꝛc.; Wild umſchwärmt von See-G. Matthiſſon 115.

Anm. Nbnf.: Geflüg; Das ätheriſche leichte Geflügge [etwas Fliegendes]. Baggeſen 1, 69; vgl.: Enten, Gänſ' und andre Waſſer „gefögel“. Eppendorf 63; Das „gefügel“, wie hoch und ſchnell es fürüber fliege. 48; Von dem „Gefügel“, ſo im Luft lebt. (Titel) ꝛc., ſ. Vogel, Anm.

Flügel-er, m., –s; uv.: ungw. außer in Zſſtzg. zur Bez. eines Weſens mit ſo oder ſo beſchaffnen Flügeln, ſo z. B. unter den Inſekten die Ordnungen der Grad⸗ (Orthoptera), Halb⸗ (Hemiptera), Haut⸗ (Hymenoptera), Netz⸗ (Neuroptera), Zwei⸗F. (Diptera) ꝛc., unter den Schmetterlingen die Breit⸗F. oder Ritter; die Glas⸗F., Sesia ꝛc. — -haft, a.: geflügelt. G. 2, 103. — -ig, a.: mit Flügeln verſehn, in Zſſtzg., wie: Blauflügliche Taube. Bodenſtedt 1, 9; Groß⸗f. Humboldt Anſ. 1, 58; Die hart⸗f–en Miſtkäfer. Tſchudi Th. 134; Schlank⸗f–e Mücke. Burmeiſter gW. 2, 250; Das Haus ſtellt ein regelmäßiges vier⸗f–es Parallelogramm dar. Kohl E. 1, 34 ꝛc. Vgl. flügeln 1a.

Flügeln, tr. und refl.: 1) mit Flügeln verſehn, Einem Flügel geben; ihn (es) eilen, fliegen machen ꝛc., zuw. intr. (ſ. ein) ſ. empor⸗f., vgl. über⸗, um⸗f. = fliegen: Des Tugendgeſangs, welcher mich himmelan | oft geflügelt. Hölty 127; Ein froher Abend, welchen der heitre Scherz | der Freundſchaft flügelt. 83; Sie flügelt ihre Schritte. Körner 111a; Flügle deinen Lauf! Roquette W. 21; Rückert Roſt. 111a; Schwab 342; Sein Herz .. flügelt ſich [fliegt] zu dir. Denis ſ. G. 32, 58; Ein poetiſcher Geiſt .. flügelt ſich mit göttlicher Vernunft. Schottel 800; Wenn das folgende [Geſchoß] nicht zu große Gewalt des Entſenders | flügelte. V. Od. 2, 76 ꝛc. — a) Geflügelt, eig.: G–e Drachen, Schlangen, Löwen; Der g–e Fuß [des Hermes]. Jacobs Verm. 2, 59; G–er (beflügelter) Wald ꝛc., mit Flügeln (ſ. d. 2p). Döbel 2, 60b ꝛc.; übertr. = geſchwingt, raſch, flüchtig ꝛc.: Der g–e Reigen. Hölty 19; Der g–e Sieg übereilte die Hoffnung ſelbſt. Hölderlin H. 2, 43; Die g–en | Freuden zu haſchen. Matthiſſon 75; G. biſt du ohne Flügel. Rückert Morg. 1, 57; Sprach die g–en Worte. V. Od. 1, 122 ꝛc. — In Zſſtzg. eig. u. übertr.: Fuß⸗g–e Roſſe. V. Od. 1, 69; Bienen .. ſumſen gold⸗g. heim. V. 3, 100; Groß⸗g. Platen 4, 280; Schwarz⸗g–e Sturmwinde. V. 3, 3; Wie kraft⸗g.! | wie geniusſtark! Koſegarten Po. 2, 169; Rannt er ſturm⸗g. nach. Rückert Roſt 10a; Die dicht einfugende Pforte | zwei⸗g. (ſ. Flügel 2b). V. Od. 2, 346 ꝛc. — 2) weidm.: Einen Vogel f., in den Flügel ſchießen.

Zſſtzg. zu 1 z. B.: Áb⸗: (Forſtw.) abfliegen, von dem geflügelten Samen, z. B. der Kiefer, des Ahorns ꝛc., vgl. Anflug. — Āuf⸗: emporheben, empor⸗f.; refl.; ſich aufſchwingen: Warum flügeln ſollt' ich mich | auf zum Himmelsbogen? Rückert 1, 353; 2, 158. — Āus⸗: im Partic.: Weit ausgeflügelt. Gutzkow Zaubr. 3, 393, mit weitausgedehnten Flügeln. — Be⸗: gewöhnlicher als flügeln 1: Bei ihrem holden Koſen | beflügelt ſich die Zeit. Alringer D. 115; Sturm beflügelt. Chamiſſo 3, 366; 4, 288; Neugier nur beflügelt ihren Schritt. G. 11, 8; 17, 397; Zweiglein beflügelte [Roſen]. 12, 295; Er beflügelt ſich mit Stahle den Fuß. Kl. 1, 258; Dieſe Beflügelungen des Stahls [Schrittſchuhe]. 198; Die Sporen der Reuter b. die Pferde. Nicolai 2, 50; Platen 4, 282; 292; Ruder, mit welchen ſich Schiffe b. V. Od. 23, 272; Schnellfüßiger Roſſe Beflügeler. 18, 263. — Empōr⸗: auf⸗f.: Vögel ..., | flügelt ſein Lob empor mit euren Schwingen und Stimmen! Koſegarten Po. 1, 42; Eile mich emporzuflügeln. Matthiſſon 31 ꝛc.; auch intr.: So flügeln [fliegen] tauſend Seelen für ihn zu Gott empor. Grün R. 24. — Ent⸗: Ggſtz. be⸗f., nam. eig.: Wenn es Entflügelung iſt, noch keine Beflügelung wahrzunehmen. V. Myth. 1, 223. — Entgêgen⸗: Flügelten [wehten] die Lüfte mir | lyriſches Getön entgegen. Tiedge. — Fórt⸗: Kuß und Flüſtern und Lächeln | flügelt Stunden an Stunden fort. Hölty 75. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: Mit thatenluſtiger Eile | erhebt ſich Geiſt und Sinn | und flügelt goldne Pfeile | durch alle Fernen hin. Mörike R. 1, 109. — O flügelt ſie, ihr Winde, | an dieſe Laub' heran! Hölty 171. — Flügle dich hinauf, mein Adler, ſonnenwärts! Rückert 2, 439 ꝛc. — Über⸗: 1) Kriegsk.: mit den Flügeln des Heers, der Schlachtordnung ſich weiter ausdehnen als der Feind: Beide ziehen ſich während des Vorrückens rechts, ſo daß die rechten Flügel hier und dort die gegenüberſtehenden linken ü. Rüſtow gK. 143; Den Feind ü., ihm ſo in die Flanken kommen oder gar in den Rücken; Piccolomini erwählt ſich die fetten Ufer der Weſer zu Winterquartieren, aber, überflügelt von Banniern, muß er ſie den Schweden einräumen. Sch. 993a ꝛc.; Sich vor der Überflügelung bei geringerer Truppenzahl zu bewahren. Rüſtow gK. 118 ꝛc. Übertr.: In Geſchäftsverträgen wohlgeübt, durchlief er ſchnell, was er zu ſagen habe; indeſſen ſchien die Geſellſchaft in einen förmlichen Halbcirkel gebildet, ihn zu ü. G. 18, 125; Der Nebel überflügelte uns und hüllte uns ein. 14, 200 ꝛc. Dann aber auch: Einen ü., ihn überholen und hinter ſich laſſen: Hat dieſer größte Adler der Dichtkunſt diesmal wirklich die Zeitgenoſſenſchaft ſo allmächtig überflügelt. Heine Lut. 2, 81; Die Maſchinendruckerei hat auch die wohlfeilſte Handarbeit .. bereits überflügelt. Karmarſch 2, 349; Ich überflügelte [überbot, übertreibend] ſeine Meinungen. G. 22, 208 ꝛc. — 2) ſelten: mit den Flügeln überdecken: Zwei Cherubine ü. die Lade des Herrn. B. 372a. — Um⸗: mit den Flügeln umgeben: Bis der Feind uns, überlegen an Zahl, vielleicht umflügle [ſ. über⸗f.]. Baggeſen 3, 7.; Von des Glaubens Sternenhügeln | wird der Engel Ruhe dich um⸗f. Koſegarten Rh. 2, 359; Um ſie, ſtatt [als Vogel] zu um⸗f., zu umarmen [als Menſch]. Rückert 2, 128; Es iſt der Liebe Wehn, das dich umflügelt. Uhland 169. — Wég⸗: Sende Boten, der Freundſchaft Seufzer, uns nur weg | nur wegzuflügeln. H. 15, 141. — Zurück⸗: Du magſt dich mit ſichern Zügeln | zurück nach Ajodia flügeln. Rückert R. 293 u. ä. m.

Flügge, a.: eig. von Vögeln, denen die Federn ſo weit gewachſen, daß ſie aus dem Neſt fliegen können, und dann übertr., auch von Menſchen: Alexis H. 2, 3, 14; Auerbach Ab. 241; Freiligrath G. 1, 297; Gutzkow R. 6, 366; V. Od. 16, 217; Nur iſt er noch zu wenig f. und allzu grünlicht in allen ſeinen Geſinnungen. Tieck Nov. 7, 218; Dieſe unf–n Neſtlinge [Kinder als Schauſpieler]. Gervinus Sh. 1, 146; Tieck Acc. 1, 220 ꝛc.

Anm. Ahd. flucchi ꝛc. Nbnf.: Des Königs Töchterlein war .. flick geworden. Blumauer 2, 174; 1, 149; FrMüller F. 81; W. 1, 143 ꝛc. — Ihr flückes Kind. Rückert Weish. 4, 107; Roſt. 16a; Ein unflückes Täubchen. Mak. 104. S. auch Geflügel, Anm.

Flúgs, adv.: im Fluge, ſofort, ſtracks. Luk. 16, 6; 2. Macc. 5, 21; Börne 5, 4; F. ich an Bord und aus ins Meer. Claudius 5, 14; Fiſchart B. 68b; G. 6, 68; Hölty 26; Platen 4, 296; 297; Sch. 66b; V. 1, 133; Od. 2, 8; 424; W. 20, 49 ꝛc.

Anm. Seltner mit gedehntem „u“, wie Flug. — Flux. Berlichingen 166; 240 ꝛc.

Flüh, Flūh, f.; –e, –en: Fels, Felswand, urſpr. ſchwzr.: Die Benennung Nagelflüh, welche grobkörnige Molaſſenſandſteine führen, abgeleitet aus dem Provinzialworte der Schweizer Fluh, Flüh für Fels, das ſich in noch andern Kompoſitionen wiſſenſchaftliche Bedeutung erworben hat, z. B. in Flühvogel ꝛc. Burmeiſter Gſch. 274; Die zackige Fluh der vorderen Felswand. Baggeſen 1, 138; Bergwaldungen, Fluhn. 66; Weiden der Hochfluh. 57; Kühe .. wie Flühe [ſo groß]. Gotthelf G. 31; Was härter iſt als dieſe Fluh. Reithard 244; Uferflühe. 252; Die ſchönen wildbewachsnen Flühn. 229 u. o. So wird das Schiff zerſchmettert an der Fluh. Sch. 540a; Von ſtarken ſchweren Steinen und Flüen aufgeführt. Stumpf 394b; Über Flühen und Schratten. Tſchudi Th. 264; 14; 66 ꝛc.

Anm. Ahd. fluah, fluoh, mhd. vluo, vlû.

Flühm: ſ. Flaum, Anm.

Ver-flúmmen, intr. (ſein): mundartl.: verwirrt, verblüfft ſein. Blumauer 1, 43.

Anm. Verſch. das euphemiſt.: Verflümeret = verflucht. Gotthelf G. 219; 288; 343; U. 1, 273; 513 ꝛc.

Flúnder, m., –s; uv.; f.; –n; –n⸗: ein ſchollenartiger Fiſch (Pleuronectes flesus); z. B. fem. Grube 3, 51. — See⸗F.: ein taucherartiger Vogel, Embergans.

Flúnkern, intr. (haben): 1) flimmern, ſchimmern, funkeln: Das Alles ſchwirrte, flimmerte, flunkerte .. durcheinander. Scherr Gr. 2, 163; Daß blutroth flunkre das Nordlicht. V. 2, 93. — 2) die Unwahrheit ſagen, um zu täuſchen, aufſchneiden, milder als lügen (ſ. d. u. Zſſtzg.): Und flunkerte und prahlte groß. Claudius 3, 110; Droyſen A. 3, 434; Gutzkow R. 4, 318; Erſtens kommt es leicht heraus, wenn Einer zu arg flunkert. Immermann M. 1, 3; Mag er den anderen Leuten etwas vorgeflunkert haben, mit mir meint er es wahr. 3, 342; Es kann kein Menſchenwitz erfinden, was für Zeug das Kind zuſammen⸗f. kann. 1, 226; Ich kenne Euch zwar ſonſt als einen überaus wahrhaften Mann, allein — jetzt ſollte ich doch faſt denken, Ihr flunkertet. Münchhauſen 95; Ob ein Flunkrer flunkert. V. 3, 209; Er muß ſich heraus⸗f. Ant. 2, 92; Den man zum Gottſohn geflunkert. Dem ſo zuſammen⸗geflunkerten Gottſohn. 268; Myth. 1, 300 ꝛc.

Anm. Dazu: Mag noch ſo viel Blendwerk und Flunker [1] ſie umgeben. Mügge Vogt 1, 128. — Geflunker: Durch Nebel⸗G. [1] und Mondſcheingeglitzer. Alexis H. 2, 2, 122; Ich kenne das G. [2] | künftiger Unſterblichkeit. Heine Rom. 152; Dein hofjünkerlich G. Matthiſſon A. 8, 132; Laß das G–e und ſprich ein ehrbar Wort. Willkomm Sag. 1, 265 ꝛc.; Es iſt doch nur eiteles Geflunkel. Tieck NKr. 4, 88 ꝛc. — O Flunkerei über Flunkerei. V. Ant. 1, 35; Gutzkow R. 2, 196. — Auch die Umſtände, die Peters über den Moment des Verſchwindens ſeines Frachtgutes angeführt hatte, waren höchſt ungenau und faſt flunkerhaft. 3, 134 ꝛc. Vgl. flittern ꝛc. Urbegriff das Hin⸗ und Herbewegen (ſ. flink), woraus der des Blendens und Täuſchens folgt.

Flúnſch, f.; –en (mundartl.): breites Maul.

I. **Flūr**, f.; –en; ⸗: 1) allgm. eine Fläche, nam. in angenehmem, fröhlichem Wachsthum, ſei Dies nun Werk der Natur oder des Anbaus; Gefilde, Feld ꝛc.: Die lieblichſten Kontraſte von Thal und Fels, von Wildnis und F. Kohl A. 3, 138; F–en, werdet Wüſteneien! Matthiſſon A. 1, 159; Den Saal des Schloſſes und des Gartens F. | belebe Kunſt! Platen 3, 154; Ich [Ceres] walle | ſuchend durch der Erde F. Sch. 54a; Ach, da grünte keine F. 55a; In den Teppich der F. hat ſie [die Grenzlinien] Demeter gewirkt. 75a; Das Schönſte ſucht er auf den F–en, | womit er ſeine Liebe ſchmückt. 77b; Am Ende der F., im Beginn aufſtarrender Hügel. W. 2, 163 ꝛc. So auch z. B.: Vor ihm des Hellwegs reiche Ähren⸗F. Freiligrath Garb. 39; Gleich dem Schmetterling auf einer Blumen⸗F. W. 11, 159; Erden⸗F–en, welche ſchwellend reifen. Platen 2, 99; Sieh wie die Himmels⸗F. | iſt eingelegt mit Scheiben lichten Goldes. Schlegel Kaufm. 5, 1; Kaum bewegte ſich, wie eine Weizen⸗F., | auf der ſich Zephyr wiegt, der Ocean. W. 20, 180 ꝛc. Sprchw.: In die Gerſten⸗F. ſehen, ſchielen. vHorn Schmj. 47. Doch z. B. auch: So lange als die Schneeflur [Schneefeld] noch nicht mit einer glänzenden Eisdecke überzogen iſt. Humboldt KlSchr. 1, 387. — 2) in engrem Sinn: die Feldmark, die zu einer Ortſchaft gehörige Landesfläche, die Geſammtheit ihrer Felder, Wieſen, Weinberge, ihr Gebiet: Erreichteſt [du] noch niemals | Ithaka's F.? V. Od. 11, 162; Du, die ſonſt nur | dem Mäuschen glichſt, | die Mutter⸗F. | nie überſchlichſt! Thümmel 8, 68 ꝛc., ſo nam.: Dorf⸗, Stadt⸗, Gemeinde⸗F., auch übertr.: Die ſchönen Wiſſenſchaften und der geſunde Verſtand ſind gleichſam die Gemein⸗F., wo ſich alle höhern Kenntniſſe zuſammenfinden. H. 9, 347. — In noch engerm Sinn auch von mehrern neben einander liegenden Äckern als Geſammtheit: Die grüne Hof⸗F. Herder 8, 131, die zu dem Hof gehörigen Ländereien ꝛc.; und dann auch die Geſammtheit der auf einerlei Art, zur ſelben Zeit beſtellten Felder (ſ. Art I u. Feld 4): Brach⸗, Sommer⸗, Winter⸗F. — Dann auch Wild⸗F.: ein Revier, das nur der Wildbahnen wegen eingetheilt iſt. Döbel 4, 19b. Ferner von den Inſelgruppen: Wohnſt du nicht auch auf einer von den F–en | des Oceans? Ramler; Inſel⸗, Eiland(s)⸗F. [Archipel]. Hausblätter (56) 1, 50; Jahn M. 151 ꝛc.

Anm. Verkl. Flürle. Berlichingen 240; mundartl. m., ſ. Schm. 1, 591, vgl. II, Mz.: Die Flure (districtus). Spate 2, 77. Dazu: Fluren: die Flur bewachen; Flurer: Feldhüter, Flurſchütz; auch Abdecker (ſ. fillen, Anm.); Flürlich: flur⸗, artweiſe.

II. **Flūr**, f.; –en; m., –(e)s; –e; ⸗: Steine zum Pflaſtern des Fußbodens, Flieſe: Wie viel Säulen, F–en, Pflaſter | ... haut man aus dem Alabaſter | und Porphyr ꝛc. Brockes 9, 51; gepflaſterter Fußboden und ein Raum mit ſolchem, dann auch mit getäfeltem, gedielten Boden ꝛc. und nam. wie Diele (ſ. d. 2), der Raum im Eingang des Hauſes vor den Zimmern, wie im Schiff auch der untre Boden zwiſchen Kiel und Kimm: Saßen .. auf goldener Fuß⸗F. B. 212a; Auf die große Haus⸗F.

.. Die ganze F. von Waaren ausgeleert. Engel 12, 170; Die untere weitläufige Haus-F. G. 20, 6; 18, 53; 136; 19, 21; Die Haus-F. Gutzkow R. 9, 51; Im Haus-F. Schr. 3, 158; In den dunkeln Haus-F. Heine Reiſ. 1, 140; Schritt durch den F. hofwärts. Immermann M. 3, 21; Die tennige F. König Kl. 3, 144; Durch den gepflaſterten F. Lewald W. 1, 23; Einen getäfelten F., Ruge Rev. 2, 212; In den F. Tieck Nov. 6, 217 ꝛc.; Dreſch-, oder Scheun-F., Tenne; Draußen auf der Thor-F. [Thorweg]. Gutzkow R. 3, 103; Auf der Vor-F. [Entree]. Lewald Ferd. 3, 129; Rank Arm. 48; 117 ꝛc., vgl. Ähre II. — Waſſerb.: ein Gerüſt, worauf das Gerinne der Waſſermühle liegt.

Anm. Viell. nicht verſch. von I, Grundbegriff: die ebne Fläche. — Mz.: F–e. Alexis Wold. 2, 423; Roland 2. 258. — Verkl.: Flurchen, Flürchen.

III. **Flūr**: ſ. Flor.

Flūren, Flǖren, tr.: 1) (ſ. Flur II) dielen, mit Steinen oder Flieſen pflaſtern: Die Zimmer .. mit grünen und gelben Flieſen geflurt. Niebuhr Nachgel. 221, vgl. Beſloren 3. — 2) die Flur oder Feldmark mit Grenzen verſehen, die Grenzen beſichtigen, die Flur hüten, ſ. Flur I, Anm. — Auch Zſſtzg. z. B.: Mich einzuflüren auf der Sitte Fluren. Rückert Mak. 2, 100, mich ihrem Gebiet einzuverleiben.

Flúrre, f.; -n: Bot.; bei Oken die Zunft der Rinden-Laubpflanzen, ſo: Fett-, Kletter-, Wirtel-, Zier-F–n.

Flúrren, intr. (haben): mit dumpfem Ton flattern (ſ. flirren): Wie wach man hält den Geier, | der flurrt und burrt und nicht gehorchen will. V. Sh. 3, 412.

Flúſchen, intr. (haben): tüchtig fördern, von Statten gehn: Ich habe Sitzfleiſch .., aber es geht nicht vorwärts, es fluſcht nicht. Chamiſſo 6, 137. Auch tr.: Die Kolbe that in der märkiſchen Fauſt das Ihre, ſie „fluſchte" nieder, da man nicht ſchießen konnte. Alexis H. 2, 2, 278 (vgl. flecken II 2d und Flauſch, ſ. Brem. Wörterb. 1, 430: „flocken und flüſen" zunächſt die Nutzung von Wolle und Schafen haben ꝛc., ſ.: Es will nicht „flaſchen." Frommann 5, 56). — Kohlenbr.: Einen Meiler beflüſchen: mit grünen Reiſern beſtecken, damit die darauf zu legende Erde nicht zw. das Holz falle (vgl. Flauſch).

Flúſs, m., -es; Flüſſe; Flüßchen, lein; -: das Fließen (ſ. d.); etwas Fließendes; auch etwas leicht Fließendes und ſo das Fließen oder Schmelzen andrer Körper Beförderndes; etwas durch Fließen od. Schmelzen Entſtandnes, — in einzelnen Fällen, nam.: 1) ein fließendes Waſſer, doch gw. zum Unterſch. von Bach (ſ. d., Anm.), ein größeres fließendes Waſſer von beträchtlicher Breite (vgl. auch Strom): Quelle, Mündung, Fall, Ufer, Bett, Gebiet eines Fluſſes; Schiffbarer F.; Der F. theilt ſich in mehrere Arme; Der F. fällt in einen andern F., ins Meer; Der gelbe, der blaue F. in China ꝛc.; Die Quellen ergießen ſich und werden Bäche; die Bäche fließen zuſammen und werden Flüſſe; die Flüſſe ſtürzen zuſammen und werden Ströme. Koſegarten Rh. 2, 153; Abgelenkt zum zweitenmale, wird der F. herbeigezogen, | mächtig in ihr altes Bette ſchäumten die Buſentowogen. Platen 1, 203 ꝛc. So z. B.: Küſten-F., der nach kurzem Lauf das Meer erreicht; Steppen-F., in einer Steppe fließend und im Sand oder in einem Moraſt endigend; Haupt-F. (verſch. 5), Ggſtz. Neben-F., der in jenen mündende: Entſtürzte ſchäumend | abgrundwärts der Höhlen-F. Scheffel Tr. 172; Höllen-F. (Mythol.), der Styx; Silber-F. [ſilberhell]. Mühlpforth Hochz. 8 ꝛc. — Zuw. auch von andern als „Waſſerflüſſen" (ſ. Schm. 1, 593), z. B.: Zwiſchen neuen Erdſchichten windet ſich der .. Lavaſtrom im ſelbſtgebildeten Bette zu einer Tiefe, in welcher ihm die Fallhöhe fehlt und der zähe F. in ſich einen Haltpunkt findet. Burmeiſter Gſch. 79; ſ. Flaſer. — Eis-F. [Gletſcher]. Kohl A. 1, 27; Das Licht .. netzt mit ſeinem Strahlen-F. | noch ſanft des Abends Rand. Seume Gd. 248; Waffen-F. [von blinkenden Gewehren marſchierender Soldaten]. G. 25, 48, vgl. 1, 94 ꝛc. (ſ. 4). — 2) Metallurgie ꝛc.: a) das Flüſſigmachen, Schmelzen: Die Maſſen ſind im F. Sch. 77b; Das giebt der zähen [Glocken-] Speiſe | erſt einen vollen F. WMüller 1, 395; Metall in F. bringen. Rückert 2, 322; Den F. befördern ꝛc. — b) jede als Zuſatz die Schmelzbarkeit von Erzen und erdigen Körpern erhöhende Subſtanz, vgl. Fluß-Spath: Weißer [ſ. 5 Mutter-F.], ſchwarzer, rother, ſchneller F.; Der Baumé'ſche Schnell-F. ꝛc., ſ. Karmarſch 1, 837; 3, 70 ꝛc. — c) ein geſchmolzener oder durch Schmelzung erzeugter Körper: Den F. [das geſchmolzne Eiſen] durch den Stich in den Vorherd laſſen; Den F. [das erkaltete geſchmolzne Eiſen] zerſchlagen ꝛc.; Daß die in den Laven .. enthaltenen Augiter .. nimmermehr aus dem Schmelz-F–e entſtanden ſein können. Volger EE. 483. So: Blei-F., kryſtalliniſch angeſchoſſnes Bleierz; Glas-F. (nach b Körper, die als Zuſätze die Verglaſung andrer befördern, Berg-F.), auch: ein zur Nachahmung von Edelſteinen dienendes Glas oder glasartiger Spath: Mainzer F., Straß (ſ. d.), farblos, die Grundlage der verſch. Glaspaſten: Feuererzeugnis ihrer Kalköfen .., eine Art Glas-F. ... Dieſe Klumpen werden in dünne Tafeln geſchnitten und anſtatt Lapis Lazuli angewendet. G. 23, 312 ꝛc. — Nach den verſch. Edelſteinen hat man z. B.: Amethyſt-, Beryll-, Diamant-, Granat-, Hyacinth-, Rubin-, Saphir-, Smaragd-, Topas-F. ꝛc. — 3) Seifenſieder-F., Chlorkalium. — 4) das Fließen (ſ. d.), übertr. die leichte Beweglichkeit, im Ggſtz. des Stockens (vgl. 2), das Hinſchwinden, Verfließen, z. B. der Zeit ꝛc.: Bemerkten wir in einem ſteten Traum | von Seligkeit den Fluß der Stunden kaum. W. 12, 198; Er fand .. erſt Ruh und mit dem ſtillen F. der Jahre | zuletzt Zufriedenheit. 20, 219; Ein ins Unendliche ſich fortentwickelndes und immer höher ſteigendes Leben in einem Zeit-F–e, der kein Ende hat. Fichte 6, 362 ꝛc. — Den F. (gw.: Ab-, Aus-F. ꝛc.) des Waſſers hemmen, befördern; Den F. der Metalle (2a) befördern; Etwas Stockendes in F. [in Gang] bringen; Dadurch kam die Unterhaltung wieder in F.; Im F. der Rede; Die euch .. durch ihrer Laune guten F. ergötzten. G. 6, 366; Von Zeit zu Zeit unterbrach der Fürſt den Rede-F. des Magiers. Scherr Sch. 3, 166 ꝛc. (ſ. Stalder 1, 387). Daher auch: Kartenſpiel: eine ununterbrochne Reihe v. Blättern einer Farbe. — 5) Arzn.: Der weibliche F., Menſtruation. Opitz 2, 49. — F., eine vielfach ſchwankende Bez. krankhafter Zuſtände, wobei Andrang von Säften an einer Stelle des Körpers wahrgenommen oder angenommen wird, ohne Zuſatz nam. = Rheumatismus (ſ. d.): Spottet über F. im Zahn. Claudius 4, 87; Da ſetzte es Flüſſe ab, der meinige fiel auf einen hohlen Zahn. Forſter Br. 2, 184; Laß die Güſſ' | ſo laſſen dich die Flüſſ'. Franck Laſt. G. 2b; Der F. war ihrer fürſtl. Gnaden ſo ſtark in den Schlung und Bruſt gefallen. Schweinichen 3, 129; Schickt er uns alle möglichen Flüſſe u. Fieber an den Hals. W. 13, 157 ꝛc. — Augen-F., Augentriefen, Epiphora ꝛc. — Bauch-F., ruhrartiger Durchfall. — Blut-F., Hämorrhagia, ein ſtarkes Bluten, z. B. aus der Naſe, aus der Gebärmutter, aus den Adern des Maſtdarms (Maſtader-F.) ꝛc., nam. auch: rothe Ruhr. — Eiter-F., auch: fließende Eiterbeule. — Gicht-F., Rheumatismus in den Gelenken. — Harn-F., unwillkürlicher Abgang des Harns; Harnruhr. — Haupt-F. (verſch. 1). Zinkgräf 1, 219, Kopf-F., Rheumatismus im Kopf. — Leber-F., Bauchfluß in Folge von Leberverſtopfung. — Maſtdarm-F., Hämorrhoïden, ſ. Blut-F. — Monats-F., Menſtruation (ſ. d.). — Mutter-F., der weiße F., Ausfluß einer ſchleimigen Feuchtigkeit aus der Gebärmutter, Gonorrhoea mulierum, Samen-F. — Sálz-F., Hautausſchlag, der, abtrocknend, eine weiße Rinde zurückläßt. — Samen-F., der beſtändige unwillkürliche Abfluß des Samens, Gonorrhoea, ſ. Tripper. — Schlag-F., Apoplexie, Schlag (ſ. d.). — Schleim-F., überreichliche Schleimausſcheidung. — Speichel-F., widernatürlich reiche Abſondrung von Speichel, zuweilen als Kur künſtlich erregt. Steck-. Heinſe A. 2, 226, Stick-F., wobei der Kranke erſtickt: Als das Haupt unſerer Bande an einem nicht ganz natürlichen Steck-F. ſtarb [gehängt]. Pfeffel Pr. 1, 193.

Zſſtzg. vielfach, ſ. 1; 2c; 4 und 5; außerdem mit Vorſilben, vgl. Zſſtzg. von fließen, z. B.: Áb-: Ggſtz. Zu-F.: Dieſen Flüſſen .. war ihr regelmäßiger A. wenigſtens theilweiſe geblieben und bloß der Zufluß war vermehrt worden. Burmeiſter Gſch. 25; Ihr Verfall war nicht Quelle, ſondern A., nicht Urſache, ſondern Folge [des Luxus]. H.; Eine Öffnung .. geſtattet der flüſſigen Schlacke den nöthigen A. Karmarſch 1, 572; Er ſteigt und fällt, wie ſeine Fläche | Abflüſſe niedern hier und ſteigern dort Zubäche. Rückert BrE. 218; Der gehemmte A. des Geldes nach Rom. Sch. 880a ꝛc., auch (Hüttenw.): beim Siebſetzen das durchs Sieb abfließende und noch weiter zu verwaſchende Erz. Ferner: das Verfließen der Zeit: Immer nur auf einen Zeitraum eingegangen und können wir etwa nach deſſen A. ſie entbehren. Fichte 8, 156. — Án-: das Anfließen des Waſſers u. das dadurch Angeſchwemmte, Angeflößte. — Áus-: das Ausfließen, der Ort deſſelben u. das Ausfließende, einem Gegenſtand Entſtrömende: Am A. [an der Mündung] des Stroms. Ausflüſſe aus Gott. H. Gott. 172; Aller Empfindungen Quell und aller Empfindungen A. Knebel 1, 10. Jene ununterbrochnen Ausflüſſe des ſpaniſchen Geldes. Sch. 777a; Der Viole balſamiſcher A. Wackernagel 2, 702 Z. 28; Dieſe Aus- und Einflüſſe aller Dinge auf jedes und jeden Dinges auf alle. W. 29, 148; Dem großen Ocean aller Gnaden ꝛc. nahe genug, um reichliche Ausflüſſe davon auf ſeine Freunde ableiten zu können. HorBr. 1, 72 ꝛc. — Dúrch-: das Hindurchfließen: Der D. des Rheins durch den Bodenſee. — Éin-: ſ. Aus-F.: Man unterſcheidet das Waſſer des Rheins beim E. und dann noch eine ganze Strecke deutlich von dem des Bodenſees ꝛc. — Übertr.: Einwirkung, die Etwas auf eine Perſon, auf einen Gegenſtand ausübt: E. auf Einen, auf ſeine Anſichten ꝛc. haben; Viel E. haben, Viel gelten, durch ſeine Anſehn Viel wirken; Dieſer Umſtand hat, übt keinen E., iſt nicht von E., iſt ohne E. auf mein Urtheil; Unter Jemandes E. ſtehen; Seinen E. geltend machen, an Etwas ſtrecken. Tieck A. 2, 124 ꝛc.

Anm. Früher auch übertr. meiſt: E. in ſtatt auf, z. B. Fichte 6, 453; G. 36, 26; Knebel 1, 6; Mendelsſohn 4, 1, 181; 4, 2, 406; W. 13, 149 ꝛc. Jetzt öfters ein tranſ. Zeitw.: beeinfluſſen: Während die Starrheit des Barons die junge Frau nachtheilig beeinflußte. Lewald W. 3, 211; Die Richtungen der Zeit wiederzuſpiegeln und zu b. Mundt Kaiſerk. 2, 13; Stahr It. 2, 287 ꝛc.

Fórt-: In dem ununterbrochenen F. einer aus wirklichem Leben ſich fortentwickelnden Urſprache. Fichte 7, 328; 8, 294; Dein F. .. von ſchwächeren zu ſchwächeren Geſchlechtern. H. 16, 114; Wo ſcheint hier F., allmähliche Entwicklung? 13, 281. — Über-: ein überreicher Erguß, überſtrömendes Maß von Etwas, Überfülle, Unnöthiges, Ggſtz.: Mangel: Ü. an, von Etwas haben. 5. Moſ. 28, 11; Joel 2, 24; Ü. [veralt.: unnöthigen Aufwand] treiben mit Etwas. Amos 6, 4; Zum Ü. [was eigentl. nicht nöthig iſt]. Hebr. 13, 9; So diene euer Ü. ihrem Mangel. 2. Kor. 8, 14; G. 5, 9; Der Quell des Ü–es rauſcht daneben. 13, 121; Wie .. wir vor euch uns mühen, wiſſt ihr wohl. | Darum ſcheint es ein Ü. .., unſern Kreis | aufs Neu euch zu empfehlen. 6, 360; Wechſelhauch und Kuß | Liebes-Ü. 1, 192. Sie wußte ſich in manche Bequemlichkeiten und Überflüſſe anfänglich kaum zu finden. Holtei Lammf. 1, 56; Was der frohe Muth mich ſprechen ließ im Ü. des Herzen [aus überfließendem Herzen]. Sch. — Úm-: Verfluß einer Zeit, ſo daß ſie um, vorüber iſt: Nach U. von beinahe 2000 Jahren. Fallmerayer Mor. 1, VIII; 52; 60; Nach U. der Friſt. Finck Schl. 27. — Ver-: das Verfließen einer Zeit, Um-F.: Die 6 Wochen, nach deren V. mein Herr den Marcheſe bezahlen ſollte. Sch. 749a; Nach V. vieler tauſend Jahre. W. 29, 176; 19, 302; 17, 44 ꝛc. — Zú-: Ggſtz. Ab-F.: Den Z. des Waſſers hemmen; Die Zuflüſſe des Rheins; Die Zufluſſe des Geldes; Der Z. der Auswandrer nach dieſem Lande ꝛc. — Zuſámmen-: Koblenz liegt am Z. des Rheins und der Moſel; Der Menſchen Z. Rückert Mak. 1, 88 u. a. m.

Beeinfluſſen, tr.: ſ. Einfluß, Anm.

Flúſshaft, a.: flußartig: Dies Meer- und doch F–e [des Rheins]. Carus (Grube Geogr. 3, 222).

Flüſſig, a. (-keit, f.; -en): 1) Ggſtz. feſt, von Körpern, deren Theile ſo ſchwach zuſammenhängen, daß ſie ſich leicht neben und über einander bewegen: Tropfbar f–e Körper, wie Waſſer, Milch, Queckſilber; elaſtiſch f–e Körper, wie die Dämpfe, Gaſe ꝛc.; F–e Körper haben an und für ſich keine beſtimmte Form, wie die feſten, ſondern nehmen die des jedesmaligen Gefäßes an; Durch die Hitze werden feſte Körper f. oder ſchmelzen; Beim Becher edlen Weines, dem flüſſ'gen Sonnenſtrahl. Chamiſſo 3, 324; Hoch im f–en [klaren] Äther. V. Georg. 1, 58; Dick-f. etwa wie zähes Theer.

Kohl A. 3, 88; Dieſe Fähigkeit beruht auf natürlicher Dünn-F–keit. Karmarſch 2, 98; In einem gluth-f–en Zuſtande. Volger EE. 62; Bildet ſich eine Kruſte über dem ſchmelz-f–en [Lava-] Strome. 219; 483 ꝛc.; Leicht-, ſtreng-f–e Metalle ꝛc., je nachdem ſie leicht oder ſchwer in Fluß kommen; Bei der Leicht-F–keit des Schwefelantimons hat die Scheidung aus den Erzen keine Schwierigkeit ꝛc. — F–keit bez. nicht bloß das Flüſſigſein, ſondern auch die flüſſigen Körper ſelbſt: Tropfbare, elaſtiſche F–keiten, ohne Zuſatz, wie f. überhaupt gewöhnlich von jenen: Die vielen F–keiten, die man dort herausgoß. Hackländer Stillfr. 1, 167 ꝛc. — 2) übertr.: F–e Kapitalien, über die man frei und ungehindert verfügen, die man ſofort ausgeben kann; Die F.-Machung des Kapitals. Lewald Ad. 133; Prutz Muſ. 1, 189; Sie [meine goldne Uhr und Kette] waren in der Nacht aber nicht mehr f. zu machen. Waldau N. 1, 152 = verſilbern. — 3) Sprachl.: F–e Konſonanten, die Buchſtaben l, m, n, r, wegen ihrer leichten Ausſprache in Verbindung mit andern. — 4) mit Flüſſen behaftet, dazu geneigt, verſchnupft, ſ. Fluß 5 und Zſſtzg., z. B.: Augen-f., triefäugig; bauch-, blut-f. ꝛc. Zuw. auch: Flüſſe verurſachend: F–es Wetter.

Anm. Zu 4 (ſ. Stalder 1, 387), Nbnf.: fleſſig. Gotthelf G. 305, vgl. fließig.

Zſſtzg. ſ. 1 und 4, ferner: Über-. ſ. Überfluß, überfließend, überreichlich, nam. oft mit dem Nebenbegriff des ſchädlichen Zuviel, von etwas Unnöthigem, Unnützem, was beſſer fehlte: Ein gerüttelt und ü. Maß. Luk. 6, 28; Daß ihr ſo gute Weide habt und ſo ü., daß ihr's mit Füßen tretet. Heſek. 34, 18; Im erſten Falle ſind die Entſchuldigungen ü., im andern vergebens. L. (Danzel 532); Sehr wohl genährt und albern ü. Ramler F. 3, 8; Sein reizender Kontur | floß wellenhaft .. zwiſchen dem Genauen | und Ü–en ſo weich, ſo lieblich hin. W. 20, 286; Eine höchſt ü–e Bemerkung ꝛc.; Aller Krankheit fürnehmlicher Urſprung ſeind die Ü–keiten des Leibs. Ryff Sp. 16a; 178a ꝛc.

Anm. Ganz veralt. = übrig, ander: Ein König aller ü–en Thiere. Ryff Th. 58; ferner = reichlich: Schriften, welche ü–er von ſeiner Zierlichkeit zeugen würden. Mühlpforth 1, VIII ꝛc.

Verflüſſigen, tr.: flüſſig machen: Speichel zur Verflüſſigung ihrer Nahrung. Ule Nat. 4, 59b.

Flüſter ꝛc.: ſ. Fliſter. — **Flüß**: ſ. Fließ 1. — **Flüt** ꝛc.: ſ. Flöte, Anm. und Fleute.

Flūth, f.; -en: Anſchwellung von Waſſer: 1) die periodiſche des Meeres, im Ggſtz. der Ebbe (ſ. d.) und danach auch übertr.: Wind und F. warten auf Niemand; Bei widerkehrender F. Chamiſſo 3, 273; Bei denen das Geld in einer ewigen Ebbe und F. ab- und zufließt. Merck's Br. 2, 68; Nach Schiller trat eine Ebbe, oder vielmehr eine F. von Armſeligkeiten ein. Platen 5, 31; Die hohe F. des Reichthums iſt zerfloſſen | und tiefe Ebbe iſt in deinem Schatz. Sch. 453a; Mit eintretender Meeres-F. (verſch. 2a). 861b; Unter dieſen .. Ebben und F–en ſeiner Empfindungen. Willkomm Pom. 2, 72 ꝛc. — So eig.: Abend-F., im Ggſtz. der Morgen-F. Littrow 608; Sommer-, Winter-F. (verſch. 2b) ꝛc. — Achter-, Hinter-F., das Ende; Ggſtz. Vor-F., Beginn (HSmidt Devr. 252), u. Halb-F., Mitte der Fluth. — Nipp-F., eine niedrige, wie ſie nach dem erſten und letzten Mondviertel eintritt, Ggſtz. Spring-F. (verſch. 2a), hohe Fluth, wie ſie um die Zeit des Voll- und Neumonds eintritt: Wenn der relative Stand der anziehenden Weltkörper auch hier Spring-F–en erregen muß. Humboldt K. 1, 180; Es iſt eine abſcheuliche Ebbe in den Herzen dieſer Menſchen, doch die F. und eine Spring-F. wird darauf folgen. Ruge Rev. 1, 185; Freiligrath 2, 224; V. Sh. 3, 512. — Sturm-F., vom Sturm höher aufgetriebne F.: Das Zuſammentreffen von Spring- und Sturm-F. Grube Geogr. 3, 23; Die Sturm-Springfluthen. Willkomm Wald 78. — 2) überh. eine große Waſſer- oder Flüſſigkeitsmaſſe, z. B.: a) Mit brauner F. erfüllt er [der Saft] deine [der Schale] Höhle. G. 11, 32; So folg' ich ihr durch Feuer und durch F–en. W. 11, 216 ꝛc., beſ. von der Waſſermaſſe großer Flüſſe, des Meers ꝛc.: 2. Moſ. 15, 8; In die Rhein-F. ſenk dein Weh. Freiligrath G. 2, 310; Die F–en des Rheinſtroms. G. 5, 11; F. [Meer] und Himmel ſchien | im Feu'r zu glühn. EvKleiſt 1, 78; 103 ꝛc. und übertr.: Ach, trüg' uns die fährliche F. | des Lebens ſo friedlich! Salis 68 ꝛc. So z. B. nach dem Glanz: Gold-. Platen 2, 234; Kryſtall-. 231; Silber-; Spiegel-F. G. 11, 31; ſo auch von einem Springquell (vgl. b): Aus den Urnen aber ſtieg die Spring-F. [verſch. 1] | rein empor. Platen 4, 346 ꝛc. Ferner z. B.: Grund-F., Meeresgrund. Baggeſen 1, 21; 347; Zogen .. das Schiff .. in die heilige Meer-F. V. Od. 11, 2; Zog .. das Schiff in die Salz-F. 2, 390; Die Morgennebel ſteigen | aus der See-F. Heine Rom. 108; Schlammthiere krabbeln zahllos rings | auf ſchlamm'ger Moder-F. Freiligrath G. 1, 333 ꝛc. — So auch übertr., vgl. Meer: Heſperus, wenn er .. | in Äther-F. die Glieder eingetaucht. Sch. 14a; Heiß löſchend die Glanz-F. [die mächtige Fülle des Glanzes, von der ins Meer tauchenden Sonne]. WHumboldt 1, 360; Wo aus nimmer verſiegenden Bächen | Lebens-F–en [belebende, verſch. c] der Durſtende trinkt. Scherr Sch. 4, 305 ꝛc. — b) nam. eine ſtarkbewegte große Waſſer- (Flüſſigkeits-) Maſſe, vgl. Woge, Guß, Überſchwemmung ꝛc.: Daß die F–en mich umgaben, alle deine Wogen und Wellen gingen über mich. Jon. 2, 4; Er wird wie eine F. daherfahren. Dan. 11, 10; 9, 26; Sir. 21, 16; Die deukalioniſche, die noachiſche F. [Überſchwemmung]; Der Damm zerreißt, das Feld erbrauſt, | die F–en ſpülen. G. 1, 147; Hoch auf der F–en Gebirg' wiegt ſich entmaſtet der Kahn. Sch. 76b ꝛc. — Über die Fuhrten der ſchon anſchwellenden Berg-F. V. 3, 34; Feld-F., nach ſtarkem Regen ꝛc. ein Feld überſchwemmend; Gegen-F. [entgegenſtrömende]. Kohl J. 2, 340; Lokal-F., örtliche, im Ggſtz. der allgemeinen oder Sind-F. Humboldt KlSchr. 1, 116; Aus der Meeres-F. gerettet. Rückert Morg. 1, 40; Der Garten lag für Sturm und Regen-F–en völlig offen. Prutz Hel. 1, 16; Die Schlamm-F–en, welche der Vulkan bei großen Ausbrüchen veranlaſſt. Humboldt KSch. 1, 69; Schnee-F. Reithard 36; Schutt-F. Scherr Nem. 2, 165; Sind- oder Sünd-F. (ſ. Anm.); Stürz-F., über Etwas hinſtürzend, ſ. 2c; Strömt meine Thränen-F. Heine Lied. 159; Mag .. eine zweite Waſſer-F. [Sind-F.] | herwogend alles Athmende verſchlingen! Sch. 430a; Wie Winter-F. (verſch. 1) vom Rohrdach tropft [fluthender Winterregen]. V. Sh. 1, 90 ꝛc. — c) daher übertr. auf Alles, was in mächtiger Fülle dahinſtrömt: Hörte der gewalt'gen Rede F–en, | melodiſch ſchwellend, werden zum Geſang. Chamiſſo 4, 18; Einen mit einer F. von Schimpfwörtern überſchütten ꝛc.; Die Bilder-F. [eine große Maſſe von Bildern]. Heine Lied. 12; Jetzt klagt man zwar über die Bücher-F.; allein ſonſt war die F. und Klage auch, aber nur die Klage iſt geblieben und die F. vertrocknet. JP. 31, 24; Um ſo heftiger brechen die .. heißen Föhn-F–en [der maſſenhaft einſtrömende Föhnwind] ins Thal. Tſchudi Th. 20; Das Wort vergeſſen, womit er dieſe Geiſter-F. wieder zur Ebbe bringen könnte. G. 16, 219; In Lebens-F–en [in mächtig bewegtem Leben], in Thatenſturm | wall' ich auf und ab. 11, 23; In jenen Schreckensläuften, | wo Menſchen-F–en [eindringende Menſchenmaſſen] Land und Volk erſäuften. 12, 15; Eine Menſchen-Stürzfluth. Freiligrath Pol. 2, 65; Kamen uns die Vorwellen der Volks-F. entgegen. DMuſeum 1, 1, 119; Auf der Zeit-F. zu uns herübergeſchwemmt. G. 39, 117, die von der Zeit fortgeführte F. ꝛc. — d) Salzſied.: die Fülle der Soole, wenn einige Tage nicht daraus geſchöpft worden, und die Arbeit bei ſolcher Fülle. — e) Bergb.: das vom Pochwerk abfallende Waſſer und deſſen Anſammlung; Aus-F., das Aufſchlagwaſſer abführende Rinne, ähnl. bei Teichen, Gräben ꝛc., Rinne, die das unnöthige Waſſer ableitet; Herd-F., über den Planenherd in den Aftergraben fließender Schlamm ꝛc., vgl. Fluthner.

Anm. Ahd. fluot, vgl. fließen, Flott. — Veralt. Mz. mit Umlaut: Mit allen deinen Flüthen. Waldis Pſ. 88, 3 ꝛc. — Sind-F., ahd. sin(t)vluot, allgemeine, dauernde Fluth, Überſchwemmung, noch bei Luther: Sein Segen .. tränket die Erde wie eine Sind-F. Sirach 39, 27; 1. Moſ. 7, 6; Pſ. 29, 10; Luther 8, 23b; 53b ꝛc.; vgl.: Meiſtens ſtellte man dieſe Umwälzungen ſich vor als Sintfluthen. Volger EE. 141 ꝛc.; doch ſchon früh kirchlich umgedeutet: Sünd-F., mit Bezug auf die durch die Sündhaftigkeit der Menſchen veranlaßte noachiſche Fluth; auch von andern Überſchwemmungen, z. B. V. Ov. 2, 105, und übertr. z. B. G. 21, 47; L. 11, 25; Schlegel Sh. 6, 98 ꝛc.; vgl.: Sündfluß. Stumpf 311a; Sündenfluß. Logau 9, 6 ꝛc., und: Das Ablaß in alle Welt getrieben als eine Taufe, ja als eine Sündfluth, das Sünde abwaſche. Luther SW. 26, 18. — Über das veralt. „Sin(t)“ vgl. Sinngrün, ſinwel (veralt. = überall wellig, rund) ꝛc. Schm. 3, 254 ff.; Piſchon, Abhandlung über Sindflut ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach den obigen: Ábend- [1]; Áchter- [1]; Án-: ſ. anfluthen; Äther- [2a]; Aūs- [2e]; Bérg- [2b]; Bilder- [2c]; Bücher- [2c]; Féld- [2b]; Föhn- [2c]; Gêgen- [2b]; Geīſter- [2c]; Glánz- [2a]; Góld- [2a]; Grúnd- [2a]; Hálb- [1]; Hêrd- [2e]; Hinter- [1]; Kryſtáll- [2a]; Lêbens- [2a und c]; Lokāl- [2b]; Mêêr(es)- [1; 2a; 2b]; Ménſchen- [2c]; Mōder- [2a]; Mórgen- [1]; Nipp- [1]; Rêgen- [2b]; Rhēin- [2a]; Sálz- [2a]; Schlámm- [2b]; Schnēē- [2b]; Schútt- [2b]; Sēē- [2a]; Silber- [2a]; Sind- [2b]; Sómmer- [1]; Spīēgel- [2a]; Spring- [1; 2a]; Stúrm- [1]; Stűrz- [2b und c]; Sűnd- [2b und Anm.]; Thränen- [2b]; Vólks- [2c]; Vōr- [1]; Wáſſer- [2b]; Winter- [1; 2b]; Zēīt-F. [2c] u. ä. m.

Flūthen, 1) intr. (haben u. ſein, ſ. Anm.): durch die Fluth (ſ. d.), zur Fluth, wie eine Fluth anſchwellen; ſich wie die Fluth bewegen, ſtrömen, wogen, wallen; auch: ſich auf der Fluth bewegen, ſchwimmend ꝛc.: Es, das Meer ebbt und fluthet; Uns hat gewogt die Freude, wie es ebbt und fluthet | im Meer. Claudius 6, 95; Weſer ..., fluthe ſanft! Freiligrath Garb. 36; Von f–dem und rinnendem Waſſer umgeben. G. 20, 31; Die Bruſt, in der es nur für dich gefluthet. KGroth 79; In dem f–den Werden ihrer Formen. WHumboldt 3, 242; So will mir das Waldgefühl nicht aus dem Sinn, es fluthet grün und kühl .. durch meine Seele. Immermann M. 1, 440; Die ebbende und f–de Bewegung der Quelle. Kohl A. 2, 161; Wo durch die Luft gelinder des Südens Düfte f. Meißner Gd. 70; 72; Indeß die Thränen fließen, f., flotten. Rückert Mak. 1, 108; Perl' oder rieſl' und fluth' es. Weish. 2, 219; Es f. Roß und Mann | ... lärmend durch die Felder. Sch. 39a; 76b; 83a; Das f–de Grab. 85a, Waſſergrab; F–d geregnet. Seume Sp. 309; F–de Meere. V. 2, 479; Ein tief-f–der See [mit tiefer Fluth]. Ov. 1, 286; Du flutheſt [ſchwimmſt auf der Fluth], mein Ich, du mein edleres. 2, 241; Näher gefluthet | kommt allmählich der Leib. 243 ꝛc. — 2) tr.: faktitiv zu 1: Wie das Meer .. Leichen .. ans Ufer fluthet. Geibel Jun. 385; Jene Wallung, die ihn fortgezogen, | ſie mußt' ihn wieder an das Ufer f. Uhland 180.

Anm. Als intr. der Bewegung mit „ſein“: Sie ſind ins Theater geſtrömt und gefluthet ꝛc.

Zſſtzg., vgl. die von ſtrömen, wogen, fließen, ſchwimmen ꝛc., z. B.: Thäler, in denen die Menſchheit auf- und abfluthete. Kohl A. 2, 282; Daß die Bevölkerung unter fortwährendem Ab- und Zu-f. ſich in ſtetem Wechſel befand Prutz E. 1, 244. — Die an-f–de Menge zurückweiſen; Die Anfluthung und dafür: Anfluth. Thierſch Olymp. 2, 63. — Das tobend hoch auf-f–de Meer. Tieck N. 7, 253; und tr.: In der Hölle, da, wo die Ströme des Feuers ewige Marter auf-f–d, die flammendſten Wirbel vermiſchen. W. 35, 63. — Plötzliche Ausfluthungen oder Anſchwellungen. Kohl A. 3, 113. — Jordan-befluthete [Gefilde]. Platen 3, 20. — Der Strom des Fortſchritts, der Europa durchfluthete. Kohl A. 2, 37; Sie durch-f. die breiten Straßen. Südr. 2, 163; DMuſeum 1, 1, 513; Rückert 1, 347 ꝛc. — Einfluthungen. Burmeiſter Gſch. 621. — Der Wein fluthete [ſchwemmte, trieb] alle Sorgen fort. Muſäus M. 1, 114 (ſ. weg-f.). — Tod iſt der erſte Gruß, ſo f. ſie heran. Sch. 34a; Herbeigefluthete Knochen. Zſchokke N. 13, 202; Abendſchein, der mächtig über dem Walde hinauffluthete. Kinkel E. 10. — Nachfluthete der Volksſtrom. Immermann Schr. 12, 54. — Thränen .. über-f. (– ⏑ ∠ ⏑) mein Auge. Geibel Rod. 74; Von den Überfluthungen [Überſchwemmungen] leiden. Kohl A. 3, 145; Während die Thäler von einem wallenden Nebelmeer überfluthet ſind. Tſchudi Th. 22; Der Überfluthung der Mäuſe wehren. 134 ꝛc.; Mit ihrem über-f–den Herzen (∠ ⏑ – ⏑ od. – ⏑ ∠ ⏑, vgl. überfließen, Anm.) ꝛc. — Wie die Woge des Oceans das Geſtade ſeliger Inſeln, ſo umfluthete mein ruheloſes Herz der Frieden. Hölderlin H. 1, 103; Eines Mantels Dunkelblau | ſieht man den reinen Leib um-f. Schwab 459; Mit Nachtglanz wie umfluthet. Tiedge 2, 124; Auf der umflutheten Inſel. V. Od. 1, 50 ꝛc. — Das Gewiſſe .., | das nimmer ver-f. kann noch alten. Arndt 374;

Nun ſind der Endlichkeit Fluthen | alle verfluthet. Koſegarten. — Bereit für dich zu bluten | und das heiße Leben wegzufluthen. Seume Gd. 168; Dem geſchwollenen Strome … | der im reißenden Sturz wegfluthet die Brücken. V. Jl. 5, 88. — Die zu=f–de Menge. — Zuſammen=f–d die Muſik .. von 22 Bataillonen. Freiligrath 1, 251 ꝛc.

Flüther, m., –s; uv.: 1) der Boden des Gerinns einer Freiarche, Fluthherd. — 2) Fluth (2d).

Flüthig, a.: von Fluthen gebildet, fluthenhaft ꝛc.: Der Gießbach .., ohne den Grund mit dem f–en Schweif zu berühren. Baggeſen 1, 100; Weil du .. f. das Leben verſtrömſt. Kinkel 362, indem das Blut in Fluthen von dir ſtrömt.

Sündfluthlich, a.: auf die Fluth, Sind= oder Sündfluth (ſ. d.) bezüglich, nam. in Zſſtzg.: Vor=ſ., antediluvianiſch; Ein nach=ſ–er Erzähler. Baggeſen 4, 8.

Flüthner, m., –s; uv.: Bergb.: Arbeiter, der in den Pochwerken das an der Fluth (ſ. d. 3) mit weggeſchwemmte Erz ſammelt.

Flútſcher, m., –s; uv.: unbedeutende Verwundung, Streifwunde [?]. Hausbl. (56) 1, 478.

Flúttern ꝛc.: ſ. flattern. — **Flúr**: ſ. flugs, Anm. — **Verflúrt**: ſ. Verflirt.

Föbe, f.; –n: Bot.: bei Oken die Zunft der Samen=Wurzelpflanzen, ſo: Dolden=, Knollen=, Rieſen=F–n.

I. **Fóck**, –(e)s; –e; =. — (–e) f.; –en: 1) (Schiff.): F., Fockmaſt, der vorderſte Maſt bei Drei= und Zweimaſtern und das unterſte Rahſegel daran: Die Katze mit neun Schwänzen | verdient ihr! alleſammt gehört ihr an den F. Freiligrath Garb. 16; Streiche den F. und wirf den Penterhaken aus. HSmidt gL. 2, 88; Die F. oder Focke anſchlagen, an die Rah binden ꝛc. — 2) Tuchmach.: ein zu wenig gedrehtes Stück Faden.

Zſſtzg. zu 1, z. B.: Brê=, Brēit=: ein Rahſegel, das Fahrzeuge, welche gewöhnl. nur Gaffel= und Stagſegel führen, wie Schoner, Schmacken ꝛc., gebrauchen, wenn ſie vor dem Winde ſegeln: Stützt eure Breitfock aus! HSmidt gL. 2, 99. — Húnde=: der Fall des großen Stagſegels. — Klū̃(v)=: auf Schmacken ꝛc. das zweite Stagſegel. — Stág=: auf Schmacken ꝛc. das gw. Stagſegel, das man nur vor dem Winde ſegelnd mit der Breitfock vertauſcht. — Stúrm=: auf Schmacken ꝛc. beim Sturm ſtatt der gw. Fock gebraucht.

II. **Fóck**, m., –(e)s; –e. — –e, f.; –n. — –er, m., –s; uv.: eine Art Reiher, Nachtreiher, Ardea nycticorax; Ein loſer F. [Vogel, Fink, Zeiſig ꝛc.] v. Menſchen.

I. **Fód(d)er**, n., –s; uv.: ein Gewicht (von 21 Centnern. Karmarſch 1, 264); eine Art Blech, ſtärker als Senkler= und ſchwächer als Kreuzblech.

II. **Fód(d)er**, **Föder** ꝛc.: ſ. Forder, Förder ꝛc. — **Fógge**, f.; –n: ſ. Windfege. — **Föhe**, f.; –n: Fähe (ſ. d.).

Föhk, f.; –en: (Schiff.) kleine Meeresbucht, ſ. Wiek.

Föhle, f.; –n: weibliches Fohlen. Sch. 43b, Str. 94.

I. **Föhlen**, n., –s; uv.: das Junge einer Stute, Füllen (ſ. d.): Der Zebraſtute F. Freiligrath G. 1, 143; Garb. 33; Die Hengſte, .. die er als F. gekauft. G. 5, 30; 18, 298; Rückert Roſt. 2b; Mak. 2, 95 ꝛc.; Halb=F. [Centaurenkinder]. G. 31, 163.

II. **Föhlen**, intr. (haben) und tr.: von Stuten, Junge werfen: Es fohlt mir ſtracks | und tücht'ge Pferde. V. Sh. 3, 501.

Zſſtzg. z. B.: Ab=f., Aus=f., nicht mehr fohlen; Ver=f., abortieren ꝛc.

Föhn, m., –(e)s; –e; =: (ſchwzr.) Südwind, Thauwind: Dem F. und auch der Biſe. Freiligrath Pol. 2, 52; Den trüben, ſogen. „Dimmer=F." und den „hellen F." Kohl A. 3, 182; Den Wind, der vom Bodenſee her kommt, .. nennen ſie [in Chur] den Unterwind oder auch „Heiter=F." 2, 101; 3, 171 ff.; Neithard 17; 71; 56 ꝛc.; Der F. iſt los, ihr ſeht, wie hoch der See geht. Sch. 517b; Wenn ſich der F. erhebt aus ſeinen Schlünden. 521b; Auf des ſchwülen F–es Flügeln. Schwab 540; Tſchudi Th. 21.

Anm. Ahd. phônnô, phônnâ, mhd. fônne, lat. favonius. — Die Schreckniſſe des Föhn[s]. Kohl A. 2, 269 ꝛc.; Nach einer föhnigen Nacht. 3, 14 ꝛc.; Es föhnt [der F. weht] ꝛc., ſ. Stalder.

Föhrde, f.; –n: Einſchnitt des Waſſers ins Land (vgl. norweg. Fjord): Waſſerſtraßen, ſo mit breiten und tiefen F–n in die Feſte hineinlangen. Jahn M. 150.

Anm. Davon verſch.: Vörden ſind Wege, die zuerſt mit Holz belegt geweſen. Möſer Osn. 1, 160. So in geogr. Eigennamen, in dem Flecken „Vörden" (ebd.); in Mecklenburg z. B. Düſterförde ꝛc.

Föhre, f.; –n: 1) Forelle (ſ. d.): Als ganze Schaaren rothgeſprengter F–n ans Ufer ſchwammen. Muſäus M. 1, 33; „Forhen". Frank LaſtG. 2a ꝛc. — Vgl.: Die Plötze, Cyprinus erythrophthalmus, heißt am Niederrhein Riedforen. Oken 6, 306. — 2) Föhre (ſ. d.): Ein Säuſeln zog durch die einſamen F–n. Auerbach D. 4, 299.

Föhre, f.; –n; –n=: ein Nadelbaum, Pinus silvestris (ſ. Fichte, Kiefer): Fichten und F–n. G. 19, 392; Die rothſtämmige F. (Kiefer). Tſchudi Th. 39; V. Ov. 1, 155; W. 20, 59 ꝛc.

Anm. Zuw. ungenau für Tanne: Meißner Gd. 63 ꝛc.; ahd. forahâ, forhâ ꝛc., ſ. Schm.; Jeſ. 41, 19 „fohern".

Zſſtzg. z. B.: Alpen=, Berg=, Felſen=, Leg=F. (P. montana, ſ. Tſchudi Th. 35); Meer=F., P. maritima ꝛc.

Föhren, a.: aus dem Holz der Föhre: Unſern föhrnen Fuß [Schiffe]. Fleming 582; Bettſponde .. von föhrnen Stollen. Muſäus M. 5, 92 ꝛc.

Föhſch, a.: mürbe, Ggſtz. derb, feſt: F–es Sohlleder, Holz; So porös und ſo f.=höhlicht. Döbel 1, 19b.

Anm. Bei Adelung foß. Vgl.: Fleck im Garten, worinnen ſich ein Pfoſch (Fäulnis) in der Erden befände. Reichardt Gart. 1, 60; Lauter lockere und lummigte Pfuſchen [Kohlköpfe]. 81.

Fölchen: ſ. Felchen.

I. **Fólg**, m., –(e)s; –e; =: ugw. außer in Zſſtzg.: Er=: Das was auf Etwas folgt, nam. was als Wirkung daraus hervorgeht, der Ausgang, Ergebnis mit Bezug auf die beabſichtigte Wirkung (vgl. dagegen: Folge 2); Seine Bemühungen hatten den gewünſchten E., od. im prägnanten Sinn: hatten E., Sie hatten nicht den gewünſchten E., hatten keinen E., waren erfolglos; Welche glänzenden E–e erwartete er nicht von dieſem Schritt, der ſo unangenehme Folgen für ihn gehabt hat! ꝛc. — Über deren Gang und Miß=E. Prutz DMuſ. 1, 1, 477 [ſchlechter E., Mißglücken, vgl. Fiasko]; Schluß=E. unheil'gen Strebens. G. 12, 253 [das Endreſultat, Schlußergebnis] ꝛc. — Ver=: 1) der Verlauf, den Etwas nimmt, die weitre Entwicklung desſelben: Der V. rechtfertigte meine Beſorgnis; Ich danke Ihnen für den V. [die Fortſetzung] Ihres Aufſatzes. Forſter Br. 1, 344; Im fernern V. des Drama. Schubarth G. 2, 19; Nun zum V. deiner eigenen Angelegenheiten! W. 17, 65; Höre nur den V. 27, 38 ꝛc. — 2) zuw. auch ſonſt = das Verfolgen: Beim ſchnellen V. des Pfades [indem er den Pfad ſchnell verfolgt]. Burmeiſter gB. 2, 260; W. 35, 42 ꝛc.

II. **Ge–fólg(e)**, n., –(e)s; –e: 1) die Geſammtheit Derer, die einem Herrn auf ſeinem Zuge folgen (vgl. Geleit, Dienerſchaft ꝛc.): Ein Edelmann aus dem G–e des Königs; Pracht und G–e lieben. Mendelsſohn 4, 1, 109 ꝛc.; auch übertr.: Das Laſter mit allem ſeinem ſchädlichen G–e. Gellert; Die Sünde hat die Reue im G–e ꝛc. — Dieſes Diener=G. meldet den Herrſcher mir an. Sch. 75b; Im Frühlings=G–e [umgeben vom Frühling ꝛc.] trat herrlich ſie an. G. 9, 298; Bald entfernten ſich vom Jagd=G–e | beide Brüder. Platen 4, 280; Heeres=, Kriegs=, Leichen=G. ꝛc. vgl. Folge 4 und 7. — 2) In (im) G. von Etwas, es begleitend, damit verbunden, daraus hervorgehnd, Dem zufolge, gemäß: Im G. dieſer Worte gab er .. die nöthigen Aufträge, verſchwand ſodann bald mit Gäſten und G–e [1]. G. 19, 386; Im G. von Dieſem hegte mein Vater eine neue Sorgfalt. 20, 146; Wir ſagen getroſt in G. unſerer Überzeugung. 39, 22; Machte mich in G. meiner Fragen mit einem höchſt wichtigen Geſtein bekannt. 27, 242.

Fólgbar, a. (–keit, f.): bei Spate = folghaft, folgſam, vgl. gefolgig Anm. Zinkgräf 1, 59, ſ. folglich, gw. aber nur von den tranſit. Zſſtzg. von folgen (ſ. d.): Die Regel iſt nicht be=f.; Die Schicht iſt .. nirgends in hinlänglicher Breite ver=f., um ihr Hangendes zu erſpähen. Burmeiſter gB. 1, 293; Sei unver=f. wie die Gemſe. Rückert Mak. 2, 227 ꝛc.

Anm. Veralt. auch: Dreifölgiger Reim. Schottel 942: durch drei auf einander folgende Zeilen gehnd.

I. **Fólge**, f.; –n; =, –n= (ſ. Anm.): 1) das Aufeinanderfolgen, die Reihe; die aufeinanderfolgenden Dinge ſelbſt und ihr Zuſammenhang: Wie den Marmor ſelbſt der Tropfen F. höhlt. G. 10, 229 [die aufeinanderfolgenden, ſtetig wiederkehrenden Tropfen]; Daß ich nicht nöthig hätte, die F. ſeiner hinterlaßnen Briefe durch Erzählung zu unterbrechen. 14, 114; Ein Geſchäft, das aber keine F. auf den Morgen hätte [mit dem Nachfolgenden nicht in Zuſammenhang ſtände]. 163; Da das Zuſammenhängende .. euer Element iſt, ſo muß man euch freilich nicht in einer F. reden hören oder ſich entſchließen, euch Recht zu geben. 15, 9; Die Tagebücher in ordentlicher F. mittheilen. ebd.; Sein Lied, das wir, der nächſten F. [des Folgenden] wegen, hier wieder einzurücken für nöthig finden. 19, 11; Ich war glücklich, ſie in einer F. reden zu hören; denn ſonſt gab ſie nur wenige Worte in das Geſpräch. 20, 203; Es iſt in dieſen Anſtalten weder F. [Stetigkeit] noch Strenge. 23, 78; Die F. [Reihe der angebauten Früchte, Frucht=F.] iſt Bohnen, Weizen, Tumenia. 351; 39, 74; 295; Kannſt du mir nicht einmal von der Gegend eine F. [vorher „Suite", eine zuſammenhängende Reihe — hier: von Gebirgsarten] überſchicken? Merck 2, 242; Eine mit Bildern nur ſparſam durchflochtene F. von Empfindungen. L. 6, 476; Hübſch beiſammen in einer F. 12, 217; Daß es uns nicht möglich geweſen, die ganze Schrift in der [gw.: einer] F. durchzuleſen. Mendelsſohn 4, 1, 312 [hinter einander] ꝛc. — 2) das Folgen, Hervorgehn aus Etwas; auch das aus Etwas Hervorgehnde, ſich daraus Entwickelnde, die Wirkung (vgl. Erfolg) und dann auch: der Schluß, daß Etwas aus etwas Anderm hervorgeht, folgt, darin ſeine Begründung hat = Schluß=F., Ab=F., Folgerung: So gewinnt ſich das Lebendige | durch Folg' aus F. [indem immer Neues aus dem Frühern ſich entwickelt] neue Kraft. G. 6, 8; Erinnerungen glücklicher und unglücklicher F–n, die wir an eigenen oder fremden Handlungen erlebt haben. 15, 10; Dieſes ſind natürliche F–n natürlicher Urſachen. Immermann M. 1, 123; Das iſt die F. nicht, deßwegen einzupacken [daraus folgt noch nicht, daß wir einpacken müſſen]. Lichtwer 140; Macht ganz andere Schlüſſe und F–n. Möſer Ph. 2, 199; Die Sache iſt fur mich von F–n [prägnant = hat wichtige F–n, iſt von Bedeutung]; Diesmal wird dein Leichtſinn hoffentlich keine F–n [Nichts zu ſagen, Nichts zu bedeuten] haben, es wird nichts Unangenehmes daraus hervorgehn ꝛc. — Dazu auch: In, zu F. eines Umſtandes ꝛc. (ſ. Gefolg 2). Burmeiſter gB. 1, 168 ꝛc. und dafür: zu F., zufolge auch mit vorhergehndem Dativ: Den Accent immer dahin zu ſetzen, wo er dem Sinne der Worte und dem Ton oder Affekt des Redenden zufolge ſtehen müßte. W. 15, VII; L. 5, 380 ꝛc. — 3) das Folgen, Gehorchen, Gehorſam: So ſchwören wir dir, Hauptmann, ſtrenge F. Körner 137b; Wo Rath nicht F. hat [ihm nicht F. geleiſtet wird]. Logau (L. 5, 145); gw.: Einer Perſon, einem Befehl ꝛc. F. leiſten, früher auch: F. thun. Schaidenreißer 42a; 44a; Den Worten Minervä .. geſchach die Folg. 12a; F. bei Einem finden. 1a ꝛc. — 4) die Verbindlichkeit der Untergebnen, Jemandes Aufgebot zu folgen, wie Deſſen Recht, zum Aufgebot, nam. in Zſſtzg. z. B.: die Amts= (in Bezug auf das Aufgebot des Amtmanns), Feuer= (bei Feuersbrünſten), Geleits= (Reiſende zu geleiten), Gerichts= (dem Gericht auf Erfordern hilfreiche Hand zu leiſten), Heeres= (Heerbann), Hof= (der zu Hofdienſten Verpflichteten), Jagd= (ſ. 6), Land=, Landes= (zur Verfolgung flüchtiger Verbrecher, ſ. Frohne 2), Lehens= (des Lehnsmanns gegen den Lehnsherrn), Zent=F. (ſ. Gerichts=F.) ꝛc. — 5) eine Geſammtheit von folgenden Perſonen, Geleit, ſ. Gefolg, nam. beim Leichenbegängnis, das ſelbſt auch wohl F. heißt: Eine zahlreiche F., Leichen=F.; Er iſt mit zur F. eingeladen ꝛc. — 6) weidm.: F., Jagd=F., das Recht ein angeſchoßnes Wild auf eines Andern Revier zu verfolgen. — 7) die folgende Zeit, Zukunft: Die F. wird es lehren; In der F. G. 15, 50 ꝛc. — 8) ſ. II.

Anm. Als Bſtw.: Folge(n)=, z. B.: Folgereich. G. 33, 9; Humboldt K. 2, 367; Folgenreich. 337; 396 ꝛc., vgl.: Erfolgreich ꝛc.

Zſſtzg. ſ. nam. 4, auch ſonſt vielfach, z. B.: Ein

Verhältnis zweener oder mehrerer Sätze gegen einander, aber nicht der Ab-F. [2], ſondern der logiſchen Entgegenſetzung. Kant KrdVern. 99; Im Verlauf der Jahre haben ſich die Geſtaltungen der Geräthe immer neu abgelöſet und wenn man auf dieſe Ab-F. [die in der Ablöſung ſich zeigende Reihenfolge] ſein Augenmerk richtet. Stifter Nachſ. 1, 143. — Amts-F. [4, aber auch 1: das Nachfolgen im Amt, vgl. Erb-, Thron-F.]. — [Ihn] von der Auf-F. in das Erbe [Erb-F.] auszuſchließen. Geſetzſamml. f. Hannover (1840) 1, 83. — In ſchneller Aufeinander-F. [1] abwechſeln. Gutzkow 11, 237; Platen 6, XXII ꝛc. — Der feierliche Zug der Aus-F. [5, ſ. ausfolgen]. Kurz Weihn. 64. — Erb-F. [1]: das Eintreten in einen Beſitz durch Erbſchaft und die Reihenfolge, nach welcher die Erbberechtigten in einen ſolchen Beſitz gelangen. — Frucht-F. [1]. Meckl. Landw. (55) 745b ꝛc. — Daß eine Lektüre bei verſchiedenen Perſonen verſchiedene Gedanken-F–n [1] aufregt. G. 22, 276. — Indem wir zur Geſchichts-F. [1] übergehen. 20, 161. — Haupt-F. ſ. Neben-F. — Jagd-F. [4; 6]. — Lehns-F. [4; 1; vgl. Amts-F.]. — Leichen-F. [5]. — Ein guter Kopf konnte ſich die eine oder die andre [Meinung] zur Nach-F. wählen. G. 39, 108; 6, 373; Die Nach-F. Chriſti, das Streben, ihm als Muſter zu folgen; Die Nach-F. in einem Amt, im Beſitz von Gütern ꝛc. ſ. Amts-, Erb-F. — Dieſe Nutzen, die als Neben-F–n [nebenſächliche im Ggſtz. der Haupt-F–n] anzuſehen ſind, kommen gleichwohl mit in Anſchlag. Kant SW. 1, 247; 224. — Reihen-F. [1]: das Aufeinanderfolgen in beſtimmter, feſtgeſetzter Reihe, dieſe Reihe ſelbſt; Eine Reihe-F. von Ereigniſſen. Gutzkow Bl. 1, 275. — Man zieht die alte Schluß-F. [2] daraus. G. 3, 322. — Thron-F. (ſ. Erb-F.). — Muß nicht in einer Zeit-F. [Reihe von Jahren] jedes Verhältnis ſich verändern. G. 9, 215; auch Sprachl. = consecutio temporum, die Regeln von den Zeitformen (Temporibus) in abhängigen Sätzen.

II. **Fólge**, f.; -n: (mundartl.) 1) eine Art Holzgefäß, Gelte. — 2) ſ. Breite 1h. — 3) Gabel am Feuerhaken, womit er aufgehoben wird (der er alſo gleichſam folgt). — 4) (ſ. 3) Müller.: ein unter den gehobnen Stein zu ſteckender Keil an einem Stiel.

Fólgen, intr. (ſein u. haben, ſ. Anm.): an Vorangehndes ſich anreihen, anſchließen, ſich danach richten, daraus hervorgehn ꝛc.: 1) Einem Vorangehnden f., hinter ihm drein gehn und ihn ſo geleiten, begleiten ꝛc.: Der Leiche, dem Hofe, Einem von Weitem, auf dem Fuße f., ihm mit dem Auge f.; Mein Dromedar und der Hengſt .. f. mir um einen Tagemarſch. Immermann M. 3, 199 ꝛc. — 2) dabei kann der (das) Vorangehnde auch ein Führer ſein, den Weg weiſen ꝛc.: Die Truppen f. dem Führer, dem Feldherrn in die Schlacht; Der Trommel oder dem Kalbfell, der Fahne f.; Einem Wege, Abwege f. [nachgehn, auf dem Wege wandeln]; Dem Wege des Laſters, dem Laſter, den Lüſten, der Tugend f.; Einem Lehrer, ſeinen Lehren, einem Parteiführer, einer Partei, einer Meinung, Anſicht, philoſophiſchen Schule f., als Anhänger ſich anſchließen ꝛc. So auch: Einem, ſeinem Rath, Befehl, ſeinen Vorſchriften, einer Regel f., der Stimme des Gewiſſens, dem Ruf der Ehre, der Pflicht, der Natur f., Folge leiſten, gehorchen, dem Angegebnen gemäß handeln, ſich darnach richten, ſo auch zuw. von unperſönl. Ggſtdn.: Dieſe Zeitwörter f. in ihrer Abwandlung dem Paradigma, der Regel ꝛc.; zuw. ohne Dat.: Das Kind wollte nicht f. [gehorchen]. — 3) mit Bezug auf eine beſtimmte Reihenfolge der Zeit oder dem Range nach: Auf, zuw.: hinter Etwas (Einem), nach Einem f.: Auf Regen folgt [nach R. kommt] Sonnenſchein; Luſt und Weh f. auf einander; Ein Unglück folgt auf das andre; Der Baron folgt in ſeiner Würde unmittelbar auf den [nach dem. Adelung] Grafen ꝛc. — Hinter ihnen folgten die Landweibel. Kohl A. 1, 308; Der Ruhetag folgt auf den Schmaus. Lichtwer 151; Hinter den großen Höhen | folgt auch der tiefe, der donnernde Fall. Sch. 491b; Auf das Unrecht, da folgt das Übel, | wie die Thrän' auf den herben Zwiebel; hinter dem U. kommt gleich das W. 325a; Dies bringt Erſättigung und dann folgt Überdruß. W. 12, 32 ꝛc. — a) in einzelnen Fällen (vgl. a und b) auch der Dat. (der Perſon) ſtatt der Präpoſ., doch tritt dadurch ein innigerer unmittelbarer Zuſammenhang mit dem Vorangehnden hervor (vgl. nach-f.): Der Sohn folgte dem Vater in der Regierung; Auf Romulus folgte nach einjährigem Zwiſchenreich Numa. — b) der unmittelbare, ununterbrochne Zuſammenhang des Nachkommenden mit dem Vorangehnden tritt aber auch ſonſt hervor. So bez. z. B.: der f–de Abend, König, Vers ꝛc., ohne Zuſatz den unmittelbar folgenden, den nächſten; Er ſprach, wie folgt; die f–den Worte; f–de Worte; f–dermaßen ꝛc. = ſo; wie nachſtehend; F–de Dichter, gw.: die nachſtehend benannten, ſelten wie V. Ant. 1, 241 = ſpätre Dichter, wie umgekehrt ſelten ohne Artikel: Auf f–den [den f–den, den nächſten] Tag. Zinkgräf 1, 317, vgl.: Die vier f–den Abende. Sch. 717b u. o. — 4) Etwas folgt (gw. er-f.), wird geliefert, zunächſt im Anſchluß an Etwas Vorangehndes: Die Fortſetzung, die Auflöſung folgt im nächſten Heft; Das Geld folgt inliegend, folgt anbei zurück ꝛc. So nam. früher: Einem Etwas f. [ab-f., verabfolgen = reichen] laſſen. Zinkgräf 1, 115; 281; 2, 93 ꝛc.; und zuw. tr.: Die Erbgelde ſollen Denjenigen, ſo ſie zuſtändig, ungehindert gefolget [verabfolgt] werden. Preuß. Landordn. (1577) 25, ſ. Friſch. — 5) Aus Etwas f., in Anſchluß daraus hervorgehen, ſich daraus entwickeln oder entwickeln laſſen, als Wirkung aus einer Urſache oder als Vernunftſchluß aus einem Satz ſich ergeben: Dieſer mathematiſche Satz folgt aus dem vorigen; Wenn er Unrecht hatte, Dies zu fordern, ſo folgt noch nicht, daß du Recht hatteſt, es ihm zu verweigern; Aus dieſem Irrthum folgten viele andre ꝛc. Vgl.: Auf ſolche Verbrechen f. harte Strafen ꝛc. — 6) mit Obj. ſ. 4 und: Herr S. geht nun ſeinen Gang, den wir ihm nicht f. [nachgehn] mögen. G. 32, 23.

Anm. Ahd. folgên ꝛc., Abſt. unſicher. — Die Verbindung mit „haben" nam. in der Bed. 2 = Folge leiſten, gehorchen, ſich Einem anſchließen, nach Etwas richten. 2. Petr. 1, 16; 5. Moſ. 1, 36; Joſ. 14, 9; 14; Berlichingen 221. Fiſchart B. 6b; 55a; Sie haben den Antrieben ihrer Selbſtſucht gefolgt. Fichte 7, 275. Wenn ich meinem Herzen gefolgt hätte. G. Stein 1, 12; Hatte ihm Pope gefolgt ... Pope, der dem Shaftesbury gleichwohl ſoll gefolgt ſein. L. 5, 31; Dieſem Exempel haben Andere .. gefolgt. 3, 253; 301; Merck's Br. 2, 26; Stilling 4, 88; Waldau N. 2, 344; 3, 152; 284; Werner Kr. 1, 199; W. 12, 81; 21, 263 ꝛc., doch auch ſonſt: Um das 869. Jahr hat ihm gefolget [im Amt] Johannes ꝛc. Fiſchart B. 4a, ebenſo: Nachgefolgt haben. 1. Moſ. 32, 12; 14, 14 u. o. — Obgleich f. kein Tranſitiv iſt (vgl. jedoch veralt.: Weil ich .. in aller Üppigkeit .. die Tage meines Lebens gefolget habe. Wackernagel 3, 1, 814 (Simpliciſſimus) = hinter einander verlebt), ſo findet ſich doch ſehr häufig das Partic. gefolgt (vgl. franz. suivi) als Paſſiv: Man muß voraufgehen, wenn man gefolgt ſein will. Möſer Ph. 4, 104, und nam.: Von öſterreichiſchen Kriegern begleitet, gefolgt von zeitigen Autoritäten. G. 26, 211; 2, 132; Gutzkow R. 3, 323; Hackländer SoldKr. 35; Hagedorn 3, 86; Immermann M. 3, 335. Prus Muſ. 2, 356; Rückert BrE. 130; Nal. 17, Mak. 1, 113; Vom Jammer gefolget | ſchreitet das Unglück. Sch. 510a; Gefolgt von einer Heeresmacht. 380a; Waldau N. 3, 283; Gewohnt, ſich von mehr als hundert | Verehrern .. gefolgt, geſchmeichelt und bewundert | zu ſehn. W. 12, 36 ꝛc. Vgl. ſchmeicheln, widerſprechen ꝛc. Selten: Von Scherzen befolget. Götz 1, 111.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [4a]: Daß den Armen Korn abgefolget werden möge. Bluntſchli; Mascou 1, 377: Einem Etwas a. laſſen. G. Keſtner 175; L. (Danzel 516) ꝛc. und noch gewöhnlicher: Ver-a.: Die Poſt verabfolgte ſie nur gegen einen polizeilichen Erlaubnisſchein. Gutzkow 3, 320; Hebel 3, 161 ꝛc. — An-: Gewöhnl. im Part. = beifolgend ꝛc. (4): Das a–de Blatt. Zelter 4, 101; 1, 111; 316 ꝛc. — Āūs-: 1) Einem a., ihm das Geleit geben. Auerbach D. 1, 84, auch tr.: Als ob er gleichfalls mit ausgefolgt würde. Kurz Weihn. 64; Mörike N. 71 ꝛc. — 2) Einem Etwas a., ausantworten, verabfolgen. Lohenſtein A. 1, 845; Ausfolgung. Wackernagel 3, 1, 869 Z. 12 ꝛc. — Be-: tr.: gw. mit ſachl. Obj.: Geſetze, Lehren, Regeln, Vorſchriften b., ihnen folgen; doch auch: Befehlen iſt ein unſicheres Mittel befolgt zu werden. L. 2, 104; Deſpoten ſind nicht immer gut befolgt, wenn ſie Abſcheulichkeiten gebieten. Sch. 1014a ꝛc. [ſ. Anm.]. — Bēi-: gw. b–d, anbei (er-)folgend [4]; Niemand .., dem nicht 'was von Thorheit folgte bei [beiwohnte]. Logau 2, 2, 37. — Er-: intr. (ſein): auf etwas Vorangegangnes als ſich Anſchließendes oder als ſich ergebende Wirkung eintreten ꝛc.: Auf die Frage iſt noch keine Antwort erfolgt; Es erfolgte ein unwilliges Murren; Anbei erfolgt [4] das Geld zurück ꝛc. — Veralt. tr.: durch Nachfolgen erreichen: Mich begnügt, wann ich den Verſtand erfolget [den Sinn getroffen]. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 481 Z. 23). — Hêr-, Hín- ꝛc.: Einem nach einem Orte her, hin, ins Thal hinab-f. ꝛc. Sie .. folgete mir her. WHumboldt 3, 65. Auch: Einem Etwas heraus-f. [ſ. aus-, verab-f.] laſſen. Zinkgräf 1, 154 ꝛc. — Mít-: mit andern Ggſtd. ꝛc. folgen: Wir ſind ſeinem Leichenzuge mitgefolgt [mit den Übrigen]; Die m–de Ode. Platen 7, 76; 222; Zehn der Tage hindurch und zehn m–de Nächte. V. Od. 2, 203. — Nāch- [1; 2; 3 und Anm.]: etwas Vorangehndem räumlich oder zeitlich folgen; einem Vorgänger in ſeiner Würde folgen; einem Führer oder Muſter folgen; Etwas zu erreichen, einzuholen ſuchen, verfolgen, nachjagen ꝛc.: 1. Moſ. 37, 17; 4, 32, 12; Hebr. 13, 7; Folgeſt du der Gerechtigkeit nach, ſo wirſt du ſie kriegen. Sir. 27, 9; Ein kleines Mädchen war uns nachgefolgt. G. 7, 233; Dem Stolz folgt bittre Schmach, | die Unruh auf den Geiz, dem Zorn die Reue nach. Lichtwer 171; Wir können mit gleichmäßiger Geſchwindigkeit Beides weichen und n. [fliehen und verfolgen]. Zinkgräf 1, 298; Er gab n–de [3b] Erklärung ab. — Ver-, tr.: Einen, Etwas v., zu erreichen ſuchen: a) einen Flüchtigen v., um ihn einzuholen, in feindlicher Abſicht: Der Hund, der Jäger verfolgt das Wild; Den fliehenden Feind v.; Einen mit Schmähungen, mit Steinen, mit Steckbriefen v. ꝛc.; Unverfolgt entwallen. Rückert Morg. 1, 240; In Verfolgungen und in Entfliehung. V. Il. 5, 223 ꝛc. — b) Einen v., ſich ihm mit thätigem Haſſe feindlich beweiſen; ihn, wie ein gehetztes Wild, ängſtigend nicht zur Ruhe kommen laſſen (auch von peinigenden Dingen) ꝛc.: Unglück verfolgt die Sünder. Spr. 13, 21; 5. Moſ. 28, 45; Mitten in die ernſteſten Studien hinein verfolgte ihn dieſe trübe Ahnung. Auerbach Ab. 187; Die ſcheußliche Erſcheinung gab mich nicht frei, ſondern verfolgte mich. Chamiſſo 4, 286; Einem unglücklichen Manne, den man aus der Chriſtenheit hinausverfolgt hat. L.; Die chriſtliche Religion wurde im römiſchen Reich anfangs verfolgt, dann geduldet und endlich die herrſchende. — Die Chriſten-, die Juden-Verfolgungen ꝛc. — c) andrerſeits ohne den Begriff des Feindlichen = Einem unabläſſig nachfolgen: Seit jenem Tag verfolgt mich ſein Vertrauen | in gleichem Maß, als ihn das meine flieht. Sch. 335a; Andere banden die Binder mit ſtrohernen Seilen in Garben; | denn drei Garbenbinder verfolgeten. Stolberg Il. 18, 555. Nam.: Etwas durch unausgeſetztes Streben zu erreichen ſuchen: Einen Zweck, eine Abſicht v.; ferner: auf einem angefangnen Wege fortgehen, etwas Begonnenes fortführen ꝛc., vgl.: Verfolgte berghinan des Wildes Spur. Chamiſſo 4, 93; Zur Verfolgung der kirchlichen Laufbahn ermuntert. Gutzkow Zaubr. 3, 267; So wird er .. auf mancherlei Spuren gerathen, aber keine v. L. 11, 457; Der ſich nicht abſchrecken ließ, wenn ihm die Wahrheit auf ſeinen Verfolgungen öfters entwiſchte. 10, 2; Ich bleibe alſo ſtehen, verfolge den Faden ſeiner Gedanken zurück. 7, 170; Auf unzuverfolgenden Umwegen. 408; Das Kind verfolgte ſeine Melodie. G. 19, 405; Der Chor .. verfolgt die Feierlichkeit. 33, 39; Seinen Weg v.; Sein Recht weiter v. (vgl. Verfolg); Und ſo verfolgt' er die Rede. G. 5, 179 ꝛc., zuw. ohne Obj. = in der Rede fortfahren. Heinſe Hild. 1, 339. — Zurück- [4]: Das mir geliehene Buch folgt anbei zurück ꝛc.

Fólgend, a.: ſ. folgen 3b, vgl.: an-, bei-, mit-, nach-folgen. Selten als Adverb (vgl.: f–ermaßen = ſo): Folgend [darauf] ſeind ſie .. für das malienſiſche Gebirg gefahren. Schaidenraißer 12a; gw.: Folgends. 9b; 47b; Aus dieſen kleinen Nachrichten .. iſt folgends [ſpäter] der kleine Kommentarius erwachſen. Hagedorn 1, XXXIV; Kommen folgends [künftig, in der Folge] die Medicinalanſtalten zu Stande. Möſer Ph. 4, 67. So auch = folglich (ſ. d.) und mundartl. = vollends. Schm. 1, 528. Im Allgm. veralt.

Fólger, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): 1) Einer, der Einem folgt, deſſen Lehre, Beiſpiel ꝛc. folgt, ihm im Amte folgt (gw.: Nach-F.), zuw. auch von Sachen: Er hat .. zwar Keinen noch zum F. ſich ernennet. G. 2, 154; 12, 264; Seines Reiches F. 13, 9; Der glühenden Sonne ſanfter F. [Mond]. H. 15, 262; [Daß meinem Schild] ein jüngerer F. [ein neuer als Erſatz] gebühret. V. Od. 2, 293 ꝛc. — Seinem Glauben, der blinde F. heiſcht. L. 1, 178; Petri falſcher F. 13, 642; Verflucht, | was Franzenſitte lehrt! | und jedem F. Fluch! Matthiſſon A. 11, 6 ꝛc. — 2) Reepſchläger: Nachhänger (ſ. d.). — 3) Uhrmacher.: an engliſchen Uhren ein Schieber, worauf der Zapfen des Steigrads ſteht.

Zſſtzg. z. B.: Be=: Gehorſame B. einer Geſetzgebung. W. 8, 221. — Fúß=: ein dem Herrn auf immer folgender, ſeine Aufträge auszuführen bereiter Diener, Trabant, übertr.: Nachtreter (vgl. engl. footman, lat. pedisequus). V. Sh. 3, 392; Ant. 2, 34; Myth. 1, 88 ꝛc. — Nách=: N. Chriſti, eines Lehrers; N. im Amt, in der Regierung; N. im Irrthum. G. 39, 298; Den Fingerwechſel findet er vorgeſchrieben, damit ein Glied dem andern aus dem Wege gehe und ſeinem N. [dem nachfolgenden Finger] den rechten Weg bereite. 18, 304. — Ver=: V. des Wilds, des Feinds; Meiner V. und Widerſacher iſt viel. Pſ. 119, 157 ꝛc.; Mit=V. Luther 6, 12a ꝛc.

Folgerēi, f.; –en: übertriebnes, tadelhaftes Folgern und derartige Folgerungen ſelbſt; die Sucht, aus Allem Folgerungen zu ziehn, in Allem Etwas zu ſuchen und nachtheilige Schlüſſe daraus zu ziehen (Konſequenzmacherei).

Fólgern, tr.: Etwas aus etwas Angenommenem oder Gegebnem Folgendes (ſ. folgen 5), daraus Hervorgehendes, ſich Ergebendes denkend, durch Vernunftſchlüſſe herleiten, ſchließen; auch ohne ausgedrücktes Objekt und zuw. refl.: Durch die Erfüllung deutet | (ſo folgert ſie) der Herr des Schickſals ſelbſt ihr an ꝛc. Alxinger D. 82; Aus dieſen Sätzen folgert [ergiebt] ſich ein Zwieſpalt der äſthetiſchen Theorien von ſelbſt. Gervinus Lit. 5, 618; Seine Farbentheorie, aus welcher gefolgert wird, daß die dioptriſchen Fernröhre nicht zu verbeſſern ſeien. G. 39, 236; Rückert W. 4, 165.

Fólgerung, f.; –en: das Folgern und das Gefolgerte, nam. ein aus einem Satz ſich ohne weitläufigen Beweis ergebender Satz: F–en aus Etwas ziehen ꝛc.; Seine F. aus der newtoniſchen Lehre, daß … ꝛc., zeugt von einem ſehr geiſtreichen Manne, ſo wie ſeine Gegen F., als das Experiment nicht erwartetermaßen abläuft, die newtoniſche Lehre ſei nicht haltbar, ganz untadelig iſt. G. 39, 264; 245; Den Aporemen vorzubeugen, die aus einer ſolchen Schluß=F. hervorgehen könnten. Danzel 456 ꝛc. — Veralt. ſt. Folge: Wie deutlich zeigt' ich ihm des Stolzes F–en. JESchlegel 1, 226.

Fólg-haſt, -ig ꝛc.: ſ. folg=bar und =ſam.

Fólglich, 1) a.: (mundartl.) = folgend(s), künftig, hernach, ferner ꝛc. — 2) conj., Angabe einer Folgerung = in Folge des Vorangehenden, alſo ꝛc.: Wir ſind Menſchen, f. ſind wir ſterblich, veralt. auch hier „folgends" noch oft bei ChrWolff, z. B. Wackernagel 3, 1. 1029.

Anm. Für 2 mundartl. auch: All=f.; Ein=f. Brockes 1, 249; 9, 350; 467; Muſäus Ph. 1, 55; 2, 98; Ge=f. L. 13, 323; Ver=f.; Folgſam. SClara EſA. 1, 331; Einfolgſam; Folgbar ꝛc. — Außerdem vgl.: Folgbar und Zſſtzg. und z. B.: Ein poetiſcher Geiſt ſteigt unnachfölglich [ſo daß Niemand ihm nachfolgen, ihn erreichen kann]. Schottel 800 und nam.: Noth=f. = mit Nothwendigkeit folgend, nothwendigerweiſe: Ihr Theater mußte noth=f. ein abderitiſches werden. W. 13, 168; 9, 138; Noth=f–erweiſe. Wackernagel 3, 1, 479 Z. 21.

Fólgſam, a. (**-keit**, f.): geneigt und bereit zu folgen (ſ. d. 2), gehorſam, gw. von Perſonen: F–e Kinder; Fluchwürdige Gewalt der Stimme, die | mich einſt ſo glatt zur F–keit gewöhnte. G. 13, 329; F–lich. Freiligrath Pol. 1, 47 ꝛc. Zuw. wie fügſam ꝛc., auch von Dingen: Das un=f–e, ſtörriſche Haar ihres Kopfes in die gewünſchte Form zu zwängen. Burmeiſter gB. 2, 131 ꝛc. Veralt.: Sich den Medicis unterthänig und gefolgig erzeigt. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 493 Z. 25). S. folglich, Anm.

Gefólgſchaft, f.; –en: Gefolge (ſ. d. II, 1): Entließ die G. Scherr Pilg. 2, 207.

* **Foli-ánt** (lat.), m., –en, -s; –en: ein Buch in Folio: Dieſer F–e. G. 23, 113 ꝛc.; Den dicken dreifoliantiſchen Bayle. Chamiſſo 5, 163 ꝛc. — **-e**, f.; –n: verſchiedne durch Kunſt dargeſtellte Arten dünner, glänzender Blätter, z. B. Leim= oder Hauſenblaſen=F. und noch häufiger von Metall, das dünnſte Blech, z. B.: Blei=F., Zinn=F. oder Stanniol, hauptſächlich zum Belegen (Foliieren) der Spiegelgläſer, daher Spiegel=F.; Kupfer=F.; Meſſing=F. oder Rauſch=, Knittergold; Echte und unechte Gold= und Silber=F. ꝛc. — Die gefärbten Metall=F–en dienen nam. als Unterlage gefaßter Edelſteine, um deren Glanz zu erhöhen. Auch übertr.: Der Neider ſteht als F. des Glücks. G. 13, 276; Der Menſch .. beſpiegelt ſich überall gern ſelbſt, er legt ſich als F. der ganzen Welt unter. 15, 38; Den als Lob=F. untergelegten Eigentadel. JP. 1, XXX ꝛc. Bei Brockes 9, 318; 358 u. A.: Fulge. — **-īeren**, tr.: Einen Spiegel f., mit einer Folie verſehn. — Bücher f., die Blätter derſelben beziffern, vgl. paginieren. — **-o**, n., –s; –s: Ein Buch in F., in der Größe, daß jedes Blatt ein halber Bogen iſt (vgl. Duodez ꝛc.); In Quer=F., ſo daß es weniger hoch als breit iſt; übertr.: Ein Narr in F. [ein großer Narr] ꝛc. Auch von den Blättern in Handlungsbüchern: Ein Bank=F. [ital., lat. Folium] haben.

Fólter, f.; –n; =: ein früher in den Gerichten übliches Marterwerkzeug, wodurch die Glieder gewaltſam ausgereckt wurden, um von dem Inquiſiten ein Geſtändnis zu erpreſſen, dann allgem. = Tortur, gerichtliche Peinigung, die Anwendung und der Ort derſelben; übertr.: Marter, Pein, heftig quälender und beunruhigender Schmerz: Einen auf die F. ſpannen; Die F. ausſtehn; Daß Ritter, wie es die Phyſiker manchmal thun, die Natur auf die F. geſpannt und ihr Bekenntniſſe abgepeinigt, die ſie oft wieder zurücknimmt. Börne 2, 234; Die Künſtler haben ſich die F. gegeben [ſich aufs Äußerſte gequält], um ſolche Armſeligkeiten bedeutend zu machen. G. 23, 46; Wenn ſie auf der F. ihn befragen. Sch. 361b; Ha! du verſtehſt dich darauf, Seelen auf die F. zu ſchrauben. 200a; Sein Leben war eine immerwährende F. und jeder Tag hatte neue Martern für ihn. Stilling 4, 19; Ohren=F. B. 180b ꝛc.

Anm. Bei den Römern hieß ein ähnliches Marterwerkzeug equuleus, Pferdchen, vgl.: In den Bock (ſ. d. 21) ſpannen ꝛc.; ähnlich von pullus, Füllen, mlat. poledrus, woraus ſpan. potro ꝛc. (ſ. Diez 269) und unſer F. ꝛc.

Fóltern, tr.: auf die Folter ſpannen (eig.); martern, peinigen: Ein hartes, ohrenfolterndes Wort. B. 370a; Seitdem verfolgt und foltert der Gedanke | ihr Innerſtes. G. 8, 88; Ihn f. ewig Angſt und Pein. 2, 133; Die Lage, in welcher er ſich zwar nicht gefoltert, aber immer doch geklemmt fühlte. 20, 91; Das foltert langſam mich ins Grab. Göckingk Lieb. 133; Sein ganzer Körper zittert unter dem f–den Gifte. Heinſe A. 2, 64; Hölderlin H. 2, 87; Platen 2, 166; Wie deine Aufführung das Vaterherz foltert! Sch. 103a; 34b; Durch angeſetzte Frageſchrauben irgend ein Geſtändnis aus mir f. zu wollen. Tieck N. 5, 311; V. Od. 11, 593; 22, 200 ꝛc. Dazu: Folter=er, =ung.

Zſſtzg. z. B.: Einem ein Geſtändnis ab=f.; es aus ihm heraus=f. ꝛc.; nam.: Zer=f.: in hohem Grad foltern, peinigen. Brockes 9, 584; Gotter 2, 63; Langbein 2, 82 ꝛc.

* **Fond** (frz., ſpr. fóng), m., –s; –s: Grund, Grundlage; Hintergrund einer Bühne, Hinterſitz einer Kutſche ꝛc. — **-s**, m., uv.; uv. [doch in Mz. mit lautendem s]: Geldvorrath, eine einem Unternehmen zu Grunde liegende Summe.

* **Fontāne** (frz., ſpr. fongt-), f.; –n: Springbrunnen.

Fontanéll (mlat.), n., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n: Arzn.: 1) eine künſtlich hervorgebrachte eiternde Wunde zur Ableitung ſchädlicher Säfte, Flußloch. Zinkgräf 1, 220; Eine F–e ſetzen. — 2) bei neugebornen Kindern der Schlagbrunnen, das Blättchen.

* **Fontange** (frz. -ángſch), f.; –n: Art hohen Kopfputzes. V. G. 2, 13; 187; bei G. 34, 215 Fantange.

Fóppeln, tr.: ein wenig foppen, necken, hänſeln: Hänſeln u. f. Einen gern. Kurz Sonn. 173; Reithard 320 ꝛc.

Fóppen, tr.: Einen zum Beſten haben, aufziehn: Er tappte hin und wider, | verrenkte faſt die Glieder | und Alle foppten ihn. G. 1, 13; Daß du gefoppt und gedrillt worden. Heine Lut. 1, 129; Fulvia foppte mich als einen blöden Schäfer. Heinſe A. 1, 167; 2, 47; Muſäus M. 1, 105; 4, 41; Zum Schaden noch verſpottet, gefoppt und ausgelacht. Reithard 89; 82; Rückert Mak. 1, 72; 2, 178.

Anm. Rothwälſch ſchon im 15. Jahrh. ſ. Weimar. Jahrb. 1, 335, vgl. Brem. Wörterb. 1, 437; Schm. 1, 546, vgl. holländ. wie im Reinike Fuchs fokken ꝛc. — Mundartl. auch = pralen; refl. = ſich täuſchen. Kompert Pſl. 2, 317. — Dazu: Er iſt der Fopper, der luſtige Tauſendſaſa. Devrient Sch. 1, 180. — Die Fopperei und Betrügerei von .. Pedanten und Gimpeln. Gervinus Sh. 1, 139; Gutzkow Zaubr. 2, 155; Prutz Muſ. 2, 99 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Einem Etwas ab=f. ꝛc.

Förben, tr.: Salzſ.: die Pfannen fegen (1e).

* **Force** (frz. fórße), f.; –n: Stärke; Kartenſp.: Karte, die man nur mit einem Trumpf ſtechen kann.

Fórche, f.; –n; –n=: Föhre (ſ. d.). Mörike N. 117, ſo auch: F–n=Baum. Kerner 525; Stumpf 607a. — S. auch Furche, Forke ꝛc. und Fohre.

Fórchling, m., –(e)s; –e: ein nam. in Forchenwäldern wachſender eßbarer Schwamm, Brätling.

* **Forcīeren** (frz.), tr.: zwingen, übertreiben, erſtürmen, durch Gewalt nehmen ꝛc.; (Kartenſp.): den Gegner durch Ausſpielen einer Force zum Trumpfen zwingen.

Fōrde: ſ. Fohrde.

Förder, avd.: fürder (ſ. d.), ferner, ſowohl örtl. 4. Moſ. 12, 15; Luk. 24, 28; Ob ſie einen Fuß vor den andern f. ſetzte. Muſäus M. 5, 72; 2, 86 ꝛc. — als auch zeitl. 1. Moſ. 29, 30; 5, 10, 16; 2. Chron. 17, 6; [Deßhalb] hat dieſes Weh Gott Smintheus uns geſandt | und wird es f. ſenden. B. 143a. — Sich vörderſt (ſ. d.) in Beſitz zu ſetzen. W. 10, 281.

Anm. Ahd. vurdir ꝛc., mhd. vürder, vgl. fort, Anm., vorder, vor, für (Sanders Orth. 18), und als Nebenform zu zuvörderſt (ſ. d.): zuförderſt. W. HBr. 1, 65; zuföderſt. Opitz 2, 99; zuvoderſt. Brockes 9, 572 ꝛc.

Fórderlich, a. (**-keit**, f.): nur in der Zſſtzg. Er=: was erfordert wird, nothwendig: Die e–en Eigenſchaften; Daß ihm der erfoderliche Mangel an Verſtand mangle, um eine Hofzeitung gehörig ſchreiben zu können. Börne 2, 221.

Förderlich, a. (**-keit**, f.): 1) fördernd, vorwärts ſchaffend; geneigt, Einen (Etwas) zu fördern, dienſtwillig ꝛc., Ggſtz.: hinderlich, gegneriſch, entgegenwirkend ꝛc.: Sowohl f. als gegneriſch. Enſe Denk. 1, 2; Nicht .. wehte diesmal ein f–er friſcher Nordoſt, ſondern leider von der Gegenſeite ein lauer Südweſt, der allerhinderlichſte. G. 23, 278; Daß hier Lehrenden und Lernenden Alles nützlich und f. ſein müſſe. 26, 260; 208; Daß ich eurer Pein | will f. und dienſtlich ſein. 11, 113 ꝛc. — 2) Auf das f–ſte [ſchnellſte]. 2. Macc. 11, 36; Fürderlich [bald]. Schaidenraißer 3b ꝛc.

Anm. Veralt.: Das fürderliche Recht, wo die Sachen nicht, wie bei dem „unverzüglichen", ſummariſch abgethan, ſondern auf die gewöhnliche Weiſe gefördert werden.

Zſſtzg.: Be= [1]: befördernd ꝛc.: Dem Gedächtnis hinderlich oder b. Kant Anth. V; Dem poetiſchen Eindruck vielmehr nachtheilig als b. Sch. 1132b; 801a; So kann ich Dir Ungetreuem vielleicht b. ſein. Tieck N. 1, 117; Bei dieſem ihren Abſichten ſehr b–en Ereignis. W. 19, 183.

Fórdern, tr.: ein Verlangen, deſſen Erfüllung nothwendig iſt oder ſcheint, deſſen Gewährung man beanſpruchen darf oder zu dürfen glaubt, in einer dem Gefühl auf ein ſolches Anrecht entſprechenden Weiſe zu erkennen geben, ſinnverwandt: verlangen, heiſchen, beanſpruchen ꝛc., Ggſtz.: bitten: 1) mit perſ. Subj. und ſachl. Obj.: a) Etwas f., von Einem f., wobei das Obj. auch durch einen Satz ausgedrückt ſein kann: Geld für eine Waare, ſeinen Lohn, Schadenerſatz, Tribut, Rechenſchaft, Genugthuung, Gehorſam, Unterwürfigkeit, Achtung ꝛc. von Einem f.; Sintemal die Juden Zeichen f. 1. Kor. 1, 22; Sie forderten, daß er ſie ein Zeichen vom Himmel ſehen ließe. Matth. 16, 1; Heut fordern wir Rache .. Wir fodern. B. 60b; „Um deinetwillen halt' ich länger nicht | die Menge, die das Opfer dringend fordert". | Um meinetwillen hab' ich's nie begehrt [„gefordert" 34, 167]. G. 13, 23; Viel ſchöner iſt es, rein | und unverdient ein ſolch Geſchenk empfangen, | als halb und halb zu wähnen, daß man wohl | es habe f. dürfen. 138; Ich bitt' es nicht von dir, ich darf es f. 142; 140; Er bat ſie, bei ihr bleiben zu dürfen, er fordert nicht ..; er dachte nicht daran, daß er Recht habe. 15, 101; Fordre Niemand, mein Schickſal zu hören! Holtei; Die Geſetzmäßigkeit, welche die Vernunft als moraliſche Richterin fordert, beſteht nicht mit der Ungebundenheit, welche die Einbildungskraft als äſthetiſche Richterin verlangt. Sch. 1132a;

Sie fodert [wünſcht dringend] | von Trojens Fall aufs Neu von ihm Bericht. 38b ꝛc. — b) mit einer Nüance: Etwas, nam.: etwas zu Zahlendes, zu Leiſtendes, an Einen f., wobei die Berechtigung der Fordrung ſtärker hervortritt, vgl. Fordrung an Einen, an⸗f.: Dann hat Niemand an mich zu f. Forſter B. 2, 527; Jener Supplementband, den ich ſelbſt an mich fordere, aber leider nicht verſpreche. G. 40, 12; 9, 355; Klinger Teutſch. 258; Möſer Ph. 3, 305; Vater! Sie hatten einmal ein Leben an mich zu f. — Es iſt bezahlt. Sch. 193b; 149a; Das Kapital, welches der Baron an Sie zu f. hat. Tieck N. 2, 119 ꝛc.; bei Adelung: Er hat Nichts an mir zu f. — Zuw. nam. ſchwzr.: Wenn Einer mit preſthaftem Körper [von] ihm einen Pfennig fodert. Geßner 4, 140; Doch war es ihr grauſam zuwider, dem Chriſten das Schlüſſeli zu f. Gotthelf G. 34; Du darfſt .. Niemand Nichts f. Peſtalozzi 1, 207; Daß der Vater ihr eine zwote Taſſe Schokolade forderte. Pfeffel Pr. 1, 147; Hatte mir meine Adreſſe gefordert. 2, 61; Man darf zu allen Zeiten Leuten von ſeiner Bekanntſchaft zu eſſen und zu trinken f. Zimmermann Nat. 102 ꝛc., ſ. Ab⸗f. — 2) mit perſönl. Obj.: Jemand f., ſein Erſcheinen f.; f., daß er ſich ſtelle; Leute f., vor ſich f. [berufen]. 2. Moſ. 7, 11; 8, 8; 12, 21; Matth. 18, 32; G. 13, 74; Darf ich dich zu uns fodern? 11, 169; Die Glocke, die dich augenblicks | zum Himmel fordert oder zu der Hölle. Sch 563a; Einen zu Recht, vor Gericht, ins Vaterland heim f. Zinkgräf 1, 83; die Bürger aufs Rathhaus f. ꝛc. — Einen zum Zweikampf, zum Duell, vor die Klinge, aufs Schwert (Sch. 571a) f., ihn f., ſo auch: Forderung (Kartell). — 3) mit ſachl. Subj. (ſ. 1 u. 2): nothwendig machen, in Anſpruch nehmen, dringend heiſchen ꝛc., vgl. er⸗f.: Darnach es die Noth fordert. 1. Macc. 8, 25; Fodern denn nicht unſre Pflichten ꝛc.? Brockes 9, 36; Wie es eine wiſſenſchaftliche Betrachtung fodert. Burmeiſter Gſch. 63; Waffenklang wird auch gefodert [als Beſtandtheil eines Lieds]. G. 4, 7; Die neue Zeit | auch neue Röcke fodert. Heine Verm. 1, 206; In deſſen Aug ein Feuer lodert, | das Wolluſt ſtrömt und Wolluſt fodert. Pfeffel Po. 3, 56; Jetzt fordert [2: ruft] mich ein dringend Werk von hier. Sch. 494b; Ihr Anerbieten fodert meine ganze Dankbarkeit. Schlegel Flor. 17; Ein ſolches Werk fordert Ausdauer, die ganze Kraft eines Mannes, einen ganzen Mann, mehr als ein Menſchenleben ꝛc.

Anm. Ahd. fordarôn, mhd. vordern u. vodern. Luther ſchreibt: foddern, z. B. 6, 54a; 352b; 8, 19b; 20a ꝛc., ſo auch in der Bibel, z. B. Richt. 5, 25; Pſ. 78, 18; Esr. 7, 21 ꝛc., vgl. Fedder ꝛc. Häufig iſt: fodern (ſ. o.), z. B. auch Platen 4, 283; Sch. 4a (Reim: modern); 1, 70 und 86; Mar. Stuart 11; 14 ꝛc., wo die Ausg. in 1 Bd. ein r einſchiebt; V. Od. 2, 78; 3, 324 ꝛc., nam.: Wenn Jemand z. B. dem harten ohrfolternden fordern das weichere wohlklingendere fodern vorziehet. B. 370b. — Vgl. fördern (wo der Ausfall des r allerdings ungewöhnl. iſt), mit dem es wohl zum ſelben Stamm gehört. — Dazu: Fo(r)derer (vgl. Förderer); Der Foderer. H. Phil. 13, 113, und Fo(r)derung (ſ. u.; vgl. Zſſtzg.).

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) Einem Etwas a. [1b], es von ihm fordern, verlangen, auch übertr. [3]: Noch Dies ihm abzufodern, des Herzens Gier ihn treibt. Chamiſſo 3, 316; Die feinen Details, welche dem Schauſpieler in Ifflands Stücken abgefordert wurden. Devrient Sch. 3, 223; Daß die Langeweile des Zuſtandes mir eine mäßige Thätigkeit abforderte. G. 27, 77; Man wird Ihnen auf eine gewiſſe Thräne eine blutige Antwort a. Sch. 148b ꝛc. — 2) [2]: Einen a., ab(be)rufen, von einer Stelle ꝛc.: Das Fieber, das .. den Menſchen abzufodern beſtimmt iſt, .. fordert ihn ab, weil es ihn abfordern ſoll. L. 11, 82 ꝛc. Schwzr.: Ein Mädchen a., von den Eltern, um daſſelbe werbend. Gotthelf G. 223; 373. — Abforderung. Möſer Ph. 2, 287. — Án⸗ [1b]: Etwas a., als ſein Anrecht fordern, es dringend heiſchen: So großes Leiſten fordert Großes an. G. 6, 437; Einem Etwas a., es von ihm fordern (veralt., ſ. Grimm); Einen a., mahnen: Wenn er ihn wegen des längſt verſprochenen Gedichts als einer Schuld, die er leicht bezahlen könne, anforderte. W. HBr. 2, 160; V. Ländl. 2, 288 ꝛc.; (veralt.): Als ihn Bonifacius etwas höhniſch anforderte [anredete] und fragte. Zinkgräf 1, 265. — Anforderung, Anſpruch; Anforderungen an Einen, auf Etwas haben, machen ꝛc. G. Zelt. 5, 243; L. 11, 167 ꝛc. — Aūf⸗: Einen a. [2], aufrufen, nam. zu einem — genannten oder zu ergänzenden — Thun, vgl. aus⸗f.: a) Eine Dame a., zum Tanz. G. 15, 119; K. M. Weber's „Aufforderung zum Tanz“; Einen zur Mitwirkung, zur Theilnahme a.; ihn a., mitzuwirken; Ich .. forderte die beſten Menſchen mir zu Freunden auf, | Unmögliches .. zu vollbringen. G. 13, 138; Zu gleichem Preiſe ſieht ſich aufgefodert, | wenn gleicher Trieb im edlen Buſen lodert. 6, 373; Meine Einbildungskraft war angeregt und mein Scharfſinn aufgefordert [3]. 20, 80; Friſch und neu aufgeforderte Talente. 3, 172; Mußte auch die Aufforderung entſtehen, die Farbe zu entfernen. 39, 7; Die Gefahr, die die größte Geiſtesgegenwart des Wachenden a. [3: in Anſpruch nehmen] würde. Sch. 699b; Jemandes Schutz a. 1011b; Der ganze Adel iſt in mir aufgefordert [zur Rache], der ganze Adel muß meine Rache theilen. 155a ꝛc.; Viele Aufforderungen erhalten, annehmen, ablehnen ꝛc. — b) Kriegsk.: Die Beſatzung eines Platzes, einen Platz, das Schloß a. Sch. 415b; Die Stadt durch einen Trompeter a. 949 ꝛc., zur Übergabe; Den bedenklichen Auftrag der Aufforderung Verdun's zu übernehmen. G. 25, 22 ꝛc. — c) ſo auch: Eine Spielbank a., ſprengen. Sch. 718a ꝛc. — Aūs⸗: Einen a. [2], beſ. zum Kampf, nam. zum Zweikampf: Der den gerechten Friedrich | und ſeine Grenadier' | ausfordert. Gleim 4, 122; Seinen Nebenbuhler ausgefordert ... Den Stallmeiſter herauszufordern. G. 16, 164; Ich .. müſſe ihm Satisfaktion geben .. Ich ließ mir ſeine Ausforderung gefallen und wollte ziehen. 20, 112; Opitz 2, 250; Welcher zum Kampf ausfodert den Freund. V. Od. 8, 210; Weil er ihn ſelbſt ausfoderte, Pfeile zu ſchnellen [zum Wettkampf]. 228 ꝛc. Ausforderer. Sch. 148b. — Be⸗ (veralt.): Etwas b., fordern. Leibnitz 2, 271; Weichmann 1, 54 ꝛc. — Bēi⸗: Rechnungen b., beitreiben. Möſer Ph. 1, 309, vgl. ein⸗f. — Ēin⸗: Geld, Schulden, Zinſen ꝛc. e., einkaſſieren. Chamiſſo 3, 239; Habe ich Etwas von der großen Schuld abtragen können, die deine Dienſte an mich e. [1b u. 3] können? Klinger F. 307. Er⸗: 1) veralt., mundartl.: a) Etwas e., es zurück⸗f. Luk. 19, 23. — b) Einen e., fordern, auffordern, zu ſich berufen. Luther 6, 330a; Wenn er .. aus dieſem Leben erfordert wird. Schaidenraißer 6a; Unerfordert heimkommen. 69b; Zinkgräf 2, 31; 39 ꝛc. — 2) Eine Sache erfordert Etwas, nimmt nach ihrer Beſchaffenheit es für ſich in Anſpruch, macht es nothwendig: Die Arbeit erfordert Fleiß, Aufmerkſamkeit, Übung, viel Zeit ꝛc. S. Erforderlich, ⸗nis. — Hêr⸗ ꝛc. [2]: Ap. 10, 29; Er fordert [ruft] Künſtler her. Lichtwer 138; Errath ich etwa nicht, | warum die Tochter hergefordert worden? Sch. 345b ꝛc.; Wenn nicht ernſte Betrachtungen in die einſame Dämmrung dich hinfodern. Geßner 1, 40 ꝛc. — Nam.: Heraus⸗: Einen zum Zwei⸗, zum Wettkampf h., ſ. aus⸗f.; Ob er ſchon in Behandlung der Orangerie .. die Natur ſelbſt hätte h. können. G. 15, 230; Er fordert ſie | heraus .. einen Speer mit ihm zu brechen. W. 11, 132; Schwenkte er gleichſam herausforderungsweiſe ein großes Beil. Forſter R. 1, 169 ꝛc. — Nāch⸗: nachträglich fordern ꝛc.: Aus ſo kleinen Nachfoderungen kannſt du ſehen, welche große Vorfoderungen [vorhergehende Forderungen] Ihr Beide erfüllt habt [als Überſetzer]. JP. HV. 55. — Über⸗: Einen ü., übertheuern; Etwas ü., einen zu hohen Preis dafür fordern: Ein unverſchämtes Ü. und die ekelhafte Nothwendigkeit mit dieſen Gaunern handeln zu müſſen. Gutzkow Schr. 3, 286; Einen Vater werden Sie um dieſe gnädige Taxe nicht überfordert [zu theuer erkauft] finden. Sch. 199b. — Vōr⸗: Einen v., vor Gericht ꝛc. fordern. Chamiſſo 4, 12 ꝛc. S. auch nach⸗f. — Wīder⸗: zurück⸗f.: Wird er wi(e)derfordern den geſtohlnen Schmuck. Sch. 17a; 319b; Dem Wi(e)derforderer der Todten. 22a ꝛc. Dagegen: Wieder⸗f., nochmal fordern. — Zū⸗: Etwas zu dem bereits Erhaltnen hinzufordern. — Zurǘck⸗: etwas früher Beſeſſnes: Rückert Roſt. 102b; W. HBr. 1, 76 ꝛc. — Zuſámmen⸗: durch Fordern zuſammenbringen, Perſonen oder Sachen ꝛc.

Fördern: 1) tr.: vorwärts ſchaffen, dem Ort oder der Zeit nach (beſchleunigen) und übertr. = in Gang bringen; machen, daß Einer vorwärts kommt, daß Etwas Fortgang hat, gedeiht ꝛc.: Ggſtz.: hindern ꝛc. Pſ. 7, 10; 36, 3; 37, 23; Spr. 12, 3 ꝛc.; Erz f., vorwärts oder auch zu Tage ſchaffen. WHumboldt Sgn. 91; Platen 2, 57; V. 3, 60; Waldau N. 2, 17 ꝛc.: Wernike föderte (ſ. Anm.) ſeinen [Reichthum] ... aus dem Schoſe der Erde zu Tage. L. 8, 470; Was aber dahinter verborgen und nicht, | wir f. [bringen] es, mein' ich, ſogleich ans Licht. Chamiſſo 3, 236; Ich kann .. nicht Jeden f. [be⸗f., zu einer höhern Stelle]. 3, 231; Gönner f. den Künſtler .., aber dadurch wird nicht immer die Kunſt gefördert. G. 3, 180; Als ich .. dem Guten f–d meine Hände reichte, | dem Böſen, wie dem Übel widerſtritt. 13, 282; Die Abſicht ſeines Sohnes zu f. 18, 227; Jedoch war Kahn, Ruder und Ruderpflock nicht ſonderlich f–d, er verſchaffte ſich .. Segel. 327; Läſſt .. eine Kopie f. [fertigen, mit dem Nebenbegriff der Eile]. 31, 62; Zur Sprache f. [bringen]. 39, 115; Unſre Ausbildung entweder gefördert oder auch ſich derſelben entgegengeſetzt. 117; 234; 454 ꝛc.; Die Keime .. in die Blüthe zu f. Immermann M. 1, 45; Ein Urtheil treiben und f. [beſchleunigen]. Luther 5, 4b; Fördre ſchnell nach jenem Schiff, o Freund, mich. Platen 4, 297; Wer .. Den fördert, der dahinten bleibt. Rückert Erb. 2, 59; Weil die Böſen doch zuletzt | durch jene Mittel ſelbſt das Gute f. müſſen, | wodurch ſie ſich's zu hindern vorgeſetzt. W. 11, 177. Bei den Handw.: Einen Geſellen f., ihm Arbeit verſchaffen ꝛc. — 2) refl.: Fördert [ſputet] euch! 2. Macc. 11, 37; Großes redliches Bemühen | emſig ſtill ſich f. [gedeihn, vorwärts kommen] mag. G. 6, 39; Er fördre ſich [ſtrebe nach höhern Stellen]. Platen 2, 141 ꝛc. — 3) intr. (haben): vorwärts kommen, von Statten geht: Weil dieſe Arbeit fördert [fleckt, ſchafft]. L. 12, 394 ꝛc. Vgl.: Dieſes nutzloſe u. unfördernde Abarbeiten [ſ. 1]. Wurm Spr. 71 ꝛc.

Anm. S. Förder. Nbnf.: Födern bei L. 8, 470; Nath. 1, 1; Logau (L. 5, 197); Mattheſius Prof. 167; Föderung. 28; Luth. 192b ꝛc., vgl. Fo(r)dern; Ich bitt, du wölleſt mich wider in mein Vaterland fürdern. Schaidenraißer 63a; Fürdert euch in die Stadt! 68a ꝛc. — Dazu: Förderung (ſ. d.) und Förderer. DMuſ. 1, 2, 84 ꝛc., vgl.: Meinen Fördern. Mattheſius Luth. 131b; über das f. Abenteurer ꝛc. und Be⸗f.

Zſſtzg. z. B.: Aūf⸗: empor⸗, in die Höhe fördern, ſo nam. (Salzſied.): Aufförderung, f.; –en: die die Sole aufs Gradierhaus fördernden Maſchinen ꝛc. — Aūs⸗: nam. bergm.: aus der Tiefe herauf⸗f.: Glimmerſand a. G. 40, 234; Einen Leichnam zu Tag a. Hebel 3, 189; Ausförderung der Kohlen. Kohl E. 2, 33; Zu Tag ausgefödert. Mattheſius Sar. 100a. — Be⸗: Etwas b., in raſchern Gang bringen, beſchleunigen, dem Ziele näher bringen; Etwas an einen Ort b., hinſchaffen, expedieren; Einen b., ihn vorrücken laſſen, in eine höhere Stellung bringen ꝛc.: Seine Verbindung b. und beſchleunigen. G. 18, 227; So trieb es mich wechſelweiſe, meine Geneſung zu b. und zu verhindern. 21, 1; Jene Erfindungen .. zu höhern Beobachtungen zu erheben und b. 39, 229; Mich in ihren Kreis b. Immermann M. 1, 177; Nicht der Natur .. den Weg verrannt, ſondern ſie in ihrem eigenen Gange befördert. Sch. 112b; Befödert die Lehre. Mattheſius Luth. 132b; 89b; Befürdern. Zinkgräf 1, 2 ꝛc. — Willige Beförderer des gemeinen Beſten. W. 8, 221; Beförderinnen [ſ. Anm.] der Kunſt. 15, 224; Eine Beförderin. Weidner 418 ꝛc. — Die Beförderungen im Staatsdienſt ꝛc. — Etwas (Einen) her⸗, hin⸗, weiter⸗, zurück⸗b. ꝛc. — Dúrch⸗: Da wir jene Epochen ſeit vielen Jahren treulich durchgefördert. G. 32, 429. — Empōr⸗: ſ. auf⸗f. — Hêr⸗ ꝛc.: ſ. be⸗f.; Kohlen heraus⸗f. Kohl E. 2, 30, ſ. aus⸗f. — Wég⸗: ſ. aus⸗f.: Zum Gebrauch des Chauſſéebaues eine große Maſſe weggefördert. G. 40, 189 ꝛc. — Zū⸗: befördernd zuführen: Das große Verdienſt, der Welt einen tüchtigen Mann zugefördert zu haben. G. 30, 19.

Fórdernis, n., –ſes; –ſe; f.; –ſe ungw. außer in Zſſtzg.: Er⸗: das Erfordern und das Erforderte, Nothwendige, Requiſit: Eins der erſten Erfoderniſſe des Dichters. B. 338a; Deſſen Haupterfodernis dies iſt. Fichte N. 2, 16; Eine andere E. iſt Mäßigung. Forſter Br. 1, 293; Die innern Kirchen⸗E–ſe, Altäre, Kanzel ꝛc. G. 26, 208; 202; Kunſt⸗E–ſe. 30, 28; Jene E–ſe zur Glückſeligkeit. 39, 102; Nach E. der Umſtände. Miller Siegw. 403; Seine Stimme, deren reinen Metallklang er jeder E. anzupaſſen wußte. W. 18, 124.

Fördernis, n., –ſes; –ſe; f.; –ſe: das Fördern und das Fördernde, ſ. Förderung: In ſeinem Wirken zeigte ſich erwünſchte F. Enſe Denkw. 1, 335; Wo ſie die eigentlichſte F. ihrer Bemühungen finden konnte. G. 6, 443; Verbrechen nicht als Hinderniſſe, ſondern als F–ſe des Heiligen zu verehren. 18, 189; Die F. verſteckter Schätze begünſtigen. 316; Zur Leitung und F. dienen. 23, 148; 26, 246; Dieſen zu Liebe und F. 40, 8; Zur lebendigſten F. behilflich. 275; 341; Ein ſolches F. junger Leute im literariſchen Thun und Treiben. 21, 228; Daß ein wahres F. daraus erfolgen mußte. 27, 44; Zelt. 6, 320 ꝛc. — Selten: Be=F. ꝛc.

Förderſam, a.: (-keit, f.): 1) fördernd, förderlich: Als vernünftig und f. erkannt. G. 19, 5; Mein .. durch ſeine .. Kenntnis mir ſehr f–er Begleiter. Stahr Jahre 1, 234; Höchſt f. für die Gewandtheit. Wurm Spr. 71. — Veralt.: Be=f. Kirchhof Mil. Disc. 87. — 2) Betet er zu allen Göttern, vörderſamſt [zuvörderſt, vor Allen] zum Sonnengott. G. 12, 225; F. = ſchleunig; Dann wäre mit dem Juden f–ſt | die Strafe zu vollziehn. L. Nath. 4, 2.

Fórderung, f.; -en: das Fordern und das zu Fordernde, Geforderte: Den F–en des Vaterlandes läſſt ſich Nichts abdingen. Gervinus Sh. 1. VII; Ein frommer Wunſch oder eine F. ins Blaue. G. 39, 126; 15, 15; Als nun die Feſtung .. auf die erſte [Auf=] F. ſich zu ergeben abgeſchlagen. 25, 23; Die F–en, die der Geiſt an ein Kunſtwerk macht. 30, 362; Wieder hing eine F. [zum Duell] in der Luft. Lewald W. 1, 7; Allzufrech erſchien des Mohren Fodrung. Platen 4, 276; Ihre F–en herabſtimmen. Sch. 837a; Eine F. an Einen ſtellen, haben, machen ꝛc.; Hatte Einer eine Schuld=F. an dem Andern. Möſer Ph. 1, 158 (ſ. fordern 1b); Geld=, Zins=F.; Rechts=F. ꝛc. S. ferner Zſſtzg. von fordern.

Förderung, f.; -en: das Fördern (ſ. d., Anm.) u. das Fördernde, Geförderte (ſ. Fördernis): Seine Hinderniſſe und F–en. Auerbach SchB. 172; Sinnes=F. G. 21, 47 ꝛc., nam. Bergb.: die Fortbewegung der gewonnenen Mineralien an einen andern Ort: Strecken=, Schacht=, Tage=F.; Göpel=, Haſpel=F. ꝛc. — Handwerk.: Lehrjungen zur F. [in die Lehre] geben; Eine F., übernommene, ſofort zu fertigende Arbeit und bei Bauten auch der Ort derſelben ꝛc. — S. auch Zſſtzg. von fördern.

Forell-e, f.; -en; -chen; -en=: ein ſehr wohlſchmeckender, lachsartiger Fiſch, Salmo fario, mit mehreren verwandten Arten: Es ſind keine eigentlichen F–n, .. der Geſchmack zwiſchen F. und Lachs. G. 23, 28; Zu überlegen, wie ſo einem Fange beizukommen iſt; Mädchen ſind F–n. Gutzkow R. 6, 77; Der F. gleich .. bergauf zu ſteigen. Kohl A. 3, 266; Die blau abgeſottenen F–n. Kurz Sonn. 54; In der hellen Felſenwelle | ſchwimmt die muntere F. | und in wildem Übermuth | guckt ſie aus der kühlen Fluth ꝛc. WilhMüller 1, 249 ꝛc. Übertr.: Dort kommt die F., die mit Kitzeln gefangen werden muß. Schlegel Sh. 2, 220, der zu Berückende, ins Garn zu Lockende, vgl. Gimpel ꝛc.

Anm. Ahd. forhana ꝛc., vgl. lat. fario (foria, forina), ſo auch Fohre (ſ. d.); Allerlei Fiſch, als Förinen ꝛc. Stumpf 655a; Förch ꝛc. Schm. 1, 560.

Zſſtzg. für die mehrfach ſchwankenden Arten, vgl. Oken 6, 341 ff., z. B.: **Álpen=**: S. alpinus. Man pflegt die Spielarten bald Silber= und Gold=F., bald Weiß=F., Schwarz=F., Stein= und Wald=F. zu nennen, ohne daß eine wiſſenſchaftliche Ausſcheidung der außerordentlich vielfältigen, ſchillernden Übergänge bisher feſtgeſtellt wäre. Tſchudi Th. 164; ſ. auch Roth=F. — **Bách=**: S. fario. Tſchudi Th. 163; Die B..., welche, wenn das Goldgelb vorherrſcht, Gold=F. genannt wird, herrſcht das Silber vor, Silber= oder Weiß=F. Oken 6, 344. — **Bérg=**: Alpen=F. — **Góld=**: Alpen=, Bach=F., Goldbrachſen. — **Grúnd=**: Die G., Salmo lacustris, heißt im Rhein Rheinlanke, in der Ill Illanke. Tſchudi Th. 163; Grube 3, 232, ſ. Anke und Schweb=F. — **Hāken=**: das ausgewachſene Männchen der Grund=F., ſ. Tſchudi Th. 53. — **Hálb=**: mit vierſtrahliger Kiemhaut, S. characinus. — **Láchs=**: Grund=F.; Die L. oder See=F., S. trutta. Tſchudi Th. 163. — **Māi=**: S. Schiefermulleri, Silberlachs. — **Ritter=**, **Rōth=**: Rötheli, S. salvelinus, heißt auch oft Alpen=F. Tſchudi Th. 163. — **Schwárz=**: Alpen=F. — **Schwêb=**: die oben ſchwimmenden im Ggſtz. der tief ſchwimmenden Grund=F–n, auch „Brachtelein" genannt. — **Sēē=**: Lachs=F.; bei Nemnich S., Silber=F., ein Oſtſeefiſch, S. Goedenii. — **Sílber=**: Alpen=, See=, Mai=F. — **Stēīn=**: Alpen=F. — **Tēīch=**: Bach=F. — **Wáld=**: Bach=F. in Waldbächen; Alpen=F. — **Wēīß=**: Alpen=F. ꝛc.

Fórke, f.; -n; -n=: Landwirthſch., Schiff.: eine große Gabel; Heu=, Miſt=F. Landwirthſch. Zeit. (55) 296a; 979b ꝛc.; Der Heufork' blanke Gabel [Jenes, das ganze Werkzeug, Dies den metallnen Theil daran, ohne den Holzſtiel bezeichnend]. Droyſen Ar. 1, 56.

Anm. Lat. furca, engl. fork ꝛc. Setzte ſich in eine Furke [gabelförmigen Aſt] des Baumes. Stilling 1, 144. Dazu: Forkel, f.; -n: weidm.: Stellſtangen mit Gabeln zum Auflegen der Leinen und Aufrichten des Zeugs; bergm.: gabelförmiges Eiſen zum Abheben der Scheiben, Steine, Schlacken ꝛc. Forkeln, tr.: auf die Gabel ſpießen, auch vom Hirſch ꝛc.: auf die Hörner ſpießen. Nbnf. Forchel (Döbel 2, 186b; 247b), Furchel, Furkel ꝛc.

Fórm, f.; -en; =: die beſtimmte und unterſcheidende, eigenthümliche Art und Weiſe, in der Etwas erſcheint, eine Thätigkeit wirkt, ein Mannigfaltiges zum Ganzen verbunden iſt; die Geſtalt, in der ein Stoff zur Erſcheinung kommt, ein Inhalt ſich darſtellt: 1) die äußre Geſtalt eines einzelnen Körpers: Die Erde hat die F. einer Kugel, Kugel=F. (ſ. 4d), abgeplattete F.; Etwas hat eine runde, längliche, eckige F., die F. eines lateiniſchen S; Becher=, Ei=, Glocken= (ſ. 4d), Herz=, Kegel=, Kelch=, Nieren=, Tafel=, Walzen=, Wellen=F. ꝛc., vgl. förmig; Des lieblichen Buſens | F–en [Kontouren]. G. 1, 227; Geſichts=, Körper=F–en; Zuſammenhang zwiſchen der F. (dem Umriß) des Kontinents und dem wechſelnden Streichen der [Andes=]Kette. Humboldt KlSchr. 1, 13; Nebel .. der die F–en zu erſäufen | und zu verſchwemmen pflegt. W. 11, 198 ꝛc. — 2) die Art und Weiſe des Erſcheinens, Sichdarſtellens, inſofern ſich darin in Bezug auf das Erſcheinende, auf den Inhalt ein allgemeines, das Einzelne umfaſſendes Geſetz ausſpricht: Die verſchiedenen Thier=, Pflanzen=, Kryſtall=F–en; Die buntgemiſchten, verſchiedenartigſten Baum=F–en. Burmeiſter gB. 2, 185; Berg=F. Humboldt K. 2, 128 ꝛc.; Erdöl .. in ſeinen reinſten F–en hellgelb. Burmeiſter Gſch. 264; Die reine Stamm=F. des Negers. gB. 2, 101; Baſtard=, Miſch=F., Spiel=F. [Spielart]; Grund=, Ur=F. ꝛc. — Die verſchiedenen Regierungs=F–en; Die patriarchaliſche F. ꝛc. — Die F. eines Schluſſes, Syllogismus, Beweiſes, die apagogiſche Beweis=F.; Anſchauungs=, Denk=F.; Der bisherige Begriff der Logik beruht auf der im gewöhnlichen Bewuſſtſein ein für allemal vorausgeſetzten Trennung des Inhalts der Erkenntnis und der F. derſelben. Hegel Log. 3; Raum und Zeit .. ſind bloße F–en des Anſchauns. G. 1, 307; Betrachtungs=F–en der Dinge. Gutzkow R. 2, 272; Sich zu einer andern Geiſtes=F. durchgearbeitet. Danzel 387 ꝛc. — Nam. auch auf ſprachlichem Gebiet die Art und Weiſe, in der die Wörter einzeln oder in ihrer Verbindung als entſprechende Zeichen für den auszudrückenden gedanklichen Inhalt erſcheinen: Grammatiſche F–en; Wort=, Verbal=, Steigrungs=, Verkleinerungs=F–en, die F–en des Aktivs, Paſſivs, Singulars ꝛc., die Konjunktiv=F. ꝛc.; Haupt=F., Neben=F. eines Worts, die neben jener vorkommt; Grund=, Stamm=, Wurzel=F., woraus die übrigen herkommen ꝛc. — Bedingungsſätze nehmen die F. des Frageſatzes, Frag=F. an ꝛc.; Der Überſetzer hat die metriſche F. geopfert, um den Geiſt getreu wiederzugeben; Die Alexandriner=, Hexameter=F.; Die Balladen=, Roman=F.; die dramatiſche F. ꝛc.; Die Poeſie war gegenſtandlos geworden und die F. war das Höchſte. Gervinus Sh. 1, 66; Den Stoff ſieht Jedermann vor ſich, den Gehalt findet nur Der, der Etwas dazu zu thun hat und die F. iſt ein Geheimnis den Meiſten. G. 3, 190; Selbſt der Geiſt erſcheint ſich nicht erfreulich, | wenn er nicht, auf neue F. bedacht, | jeder todten F. ein Ende macht. 4, 23; 1, 98; 31, 14 ff.; 39, 62; Sch. 1132b ꝛc.; Darſtellungs=, Kunſt=F. ꝛc. — 3) zuw. prägnant: die gehörige Geſtalt, die Etwas haben ſoll oder muß: a) ſ. 1: Einen Hut in die F. bringen (vgl. 4a): Weder F. noch Geſtalt haben; Einem Dinge (übertr., z. B.: Einer Lüge. Ryff Th. 23) F. und Geſtalt geben; Die Irländer kommen Einem ganz ohne F. und Façon, ganz aus Rand und Band vor. Kohl J. 1, 178 ꝛc. — b) ſ. 2: das für beſtimmte Verhältniſſe im Allgemeinen Hergebrachte und Feſtſtehnde, wie es ſich dafür herausgebildet und entwickelt hat, vgl. Formel: Die F–en des geſellſchaftlichen Lebens; Höflichkeits=F.; Juriſtiſche F–en; In F. Rechtens; In aller F.; In beſter F.; Wie durch eine verfehlte Rechts=F. die triftigſte Rechtsſache verloren gehen kann. G. 40, 39 ꝛc. — c) aber auch als Ggſtz. des Inhalts: etwas Inhaltsloſes, Weſenloſes, Höflichkeitsredensart ꝛc.: Die Einladung war bloße F.; Wollte nur noch der F. wegen einen Abſchiedsbeſuch machen. G. 18, 227 ꝛc. — 4) in vielen Gewerben Das, wodurch einem Körper eine beſtimmte Geſtalt gegeben wird: a) indem er ſich dehnend dieſe annimmt, z. B.: Hut=F.; Stiefel=F. (ſ. Leiſten); Strumpf=F. ꝛc. ſ. Haut=F. — b) indem der Körper beſtimmte Eindrücke empfängt, z. B.: Blei=F. der Goldarbeiter, dem Blech erhabne Figuren einzuprägen. — c) ähnlich auch: Model mit Relief=Figuren zum Aufdrucken von Farben, allgm.: Druck=F. z. B. der Karten=, Kattundrucker, in den Tapetenfabriken, vgl. Zſſtzg. und Formſchneider. — d) nam. Hohlräume, worin Etwas feſt werdend die entſprechende Geſtalt annimmt: Verlorene (ſ. d.) F.; F. der Glocke. Sch. 77a; Milch in den F–en [Käſe=F.]. V. Ov. 2, 321 ꝛc. — So z. B.: Back=F., worin Kuchen ꝛc. gebacken; Gieß=F., worin Etwas gegoſſen wird; Streich=F., worin Ziegel ꝛc. geſtrichen werden ꝛc.; — nach dem Stoff der Form: Gips= (ſ. u.), Holz=, Lehm=, Metall=, Papier= (ſ. f), Papp=, Sand=, Schwefel=, Stein=, Thon=, Zinn=F. ꝛc.; — nach dem zu Formenden: Gips= (ſ. o.), Glocken= (ſ. 1), Kachel=, Kanonen=, Käſe=, Knopf=, Kuchen=, Kugel= (für Bleikugeln zum Schießen. G. 9, 90 ꝛc., verſch. 1), Licht=, Talg=, Torten=, Wachs=, Waffel=, Ziegel=, Zucker=F. ꝛc., vgl. Zſſtzg. — e) zuw. ein hohler, Etwas umgebender Raum, nam. (Hüttenb.) die Röhren für den Blasbalg der Schmelzöfen: F–en oder Blas=F–en. Karmarſch 1, 571; 253 ꝛc. — f) Papierm.: der Rahmen, womit der Zeug zum Büttenpapier geſchöpft wird und der die Größe und Geſtalt des Bogens beſtimmt; nach der Verſchiedenheit des Drahtgitters: Gerippte, Velin=F.; ferner (vgl. Format): Regal=, Median=F. ꝛc. — g) Buchdr.: der Rahmen, worin die geſetzte Schrift feſtgeſchroben wird, nam. der gefüllte: F. des Schön=, des Widerdrucks ꝛc. — h) übertr.: Etwas in andre F. gießen, umgeſtalten (ſ. d); Helene war aus einer völlig andern F. weiblicher Schönheit geprägt. Gutzkow R. 4, 66 ꝛc.

Anm. Aus lat. forma; bei HSachs ꝛc.: Der Furm, Mz. Fürm ſ. Schm. 1, 563 und darnach (von Hans Sachs): Beſpöttet eines Jeden Fürm [Arten, Unarten]. G. 2, 121.

Zſſtzg. unerſchöpflich, ſ. 1–4, wonach ſie leicht zu mehren und zu verſtehen ſind. Wir erwähnen hier nur noch wenige: **Áb=**: eine von einem Körper genommene Form, um einen ähnlichen darin zu bilden. Campe, vgl. Abbild ꝛc. — **Báck=** [4a]. — **Báſtard=** [2]. — **Báſter=**: ſ. Zucker=F. — **Bílder=**: z. B. für den Druck der Bilder im Kartenſpiel; bei den Töpfern Formen für die Verzierungen der Geſchirre ꝛc. — **Blās=** [4e]. — **Blēī=** [4b]. — **Blóck=** [4c]: der Kattundrucker zum Blockdruck. — **Drúck=** [4c]. — **Ēīn=**: bei Campe für Uniform (ſ. d.). — **Gīēß=** [4a]. — **Glēīch=**: gleiche Form, Gleichförmigkeit. — **Glócken=** [1; 4d]. — **Grúnd=**: 1) [2] Haupt=, Ur=F.; G. des Denkens, eines Kryſtalls, Worts; Zufälligkeiten der Bildung für G. zu halten. G. 22, 211. — 2) [4c] Druck=F. zum Bedrucken des Grunds, vgl. Paß=F. — **Hāūt=**: Form bei den Goldſchlägern, das Packet quadratiſcher Blätter, wozwiſchen das zu ſchlagende Gold liegt. Zuerſt liegt es in einer F. aus Kalbspergament, Pergament= oder Quetſch=F., dann kommt es in eine aus Goldſchlägerhaut, Haut=F., ſ. Karmarſch 2, 187. — **Kárten=** [4c]: zum Bedrucken der Spielkarten. Man unterſcheidet die Muſter(ungs)=F., zum Bedrucken der Rückſeite, und die Vor=F. und für dieſe, je nachdem es Bilder= oder Steinkarten ſind: Bilder= und Stein=F–en. — **Klápp=**: eine Form, die aus einander zu klappen iſt, z. B. in Glashütten die aus zwei durch Charniere verbundne Form für Flaſchen ꝛc. Karmarſch 2, 144. — **Klátſch=** [4c]: Druckform, wodurch auf Tapeten, Teppichen ꝛc. die Stellen, wohin Blumen ꝛc. kommen ſollen, mit weißer Farbe vorgedruckt werden oder vielmehr wurden. — **Kūgel-** [1; 4d]. — **Kúnſt-** [2]. — **Lúmpen-**, **Mélis-**: ſ. Zucker-F. — **Míſch-** [2]: im Ggſtz. der reinen F. Burmeiſter gB. 1, 234. — **Míß-** [ſ. 3a]: häßliche, entſtellende Form, Mißgeſtalt. Waldau N. 3, 225. — **Nāch-**: eine einem Modell ꝛc. nachgebildete Form. — **Nében-** [2]. — **Papīer-** [4d und f]. — **Páß-** [4c]: Druckformen für die verſchiednen Farben eines zu bedruckenden Zeuges, die mittels der ſogen. Rapportſtifte richtig in einander paſſen. — **Pergamént-**: ſ. Haut-F. — **Plátt-** (frz. plate-forme): ein flaches Dach, darauf umherzugehn (vgl. Altan). G. 21, 175; Heine Rom. 101; eine Terraſſe; eine Hochebene; Stückbettung ꝛc. — **Quétſch-**: ſ. Haut-F. — **Réchts-** [3b]. — **Schālen-** [1], aber auch in der Eiſengießerei dickwandige, mit Graphit oder Steinkohlentheer ausgeſtrichne gußeiſerne Formen für Ggſtde, die bedeutende Härte verlangen. Karmarſch 2, 117; 1, 681. — **Spīel-** [2]. — **Stámm-** [2]. — **Stēin-** [1]; ſ. Karten-F. — **Stémpel-**: womit Etwas geſtempelt wird; ſo früher in Tapetenfabriken ꝛc. die Form, wodurch auf den Vordruck der Klatſchform der Umriß nebſt der Anlage der Füllung aufgedruckt wurde. — **Stíppel-**, **Típpel-**, **Tǘpfel-** [4c]: zum Aufdrucken eines getüpfelten (punktierten) Grunds. — **Strēich-** [4a]. — **Ún-** [ſ. 3a]: ſtärker als Miß-F.; auch unförmliche häßliche Ggſtde, ſ. Schm.: Aus dem Gemeinen das Edle, aus der U. das Schöne zu entwickeln. G. 3, 184; Indeſſen die [aus einer winkeligen in eine nach der Schnur geregelte umzubauende] Stadt wunderlich genug zwiſchen Form und U. ſchwankte. 21, 199; Da kamen die wunderlichſten Geſtalten zum Vorſchein, an Fiſchen, Krebſen und ſeltſamen U–en. 23, 179; 303; 31, 75; 36, 88; Dem Meere …, | das doch nicht iſt der Form, nur der U–en Wiege. Rückert BE. 440; Was wir wirklich fürchten dürfen, erſcheint nicht in Larve und U. Tieck N. 1, 73; V. 4, 179. Mundartl.: unrichtige Form in Rechtsverhandlungen; Unart, auch: unartige Perſon, als masc., ſo auch von einigen unförmlichen Weſen, nam. von einer Art plattgedrückter Infuſionsthiere, Gonium, und von einer Pflanze, falſcher Indigo, Amorpha fruticosa. — **Ūr-** [2]: urſprüngliche Form, ein Weſen in ſolcher: Keine U. läſſt ſich weder ſchaffen noch zerſtören. Heinſe A. 2, 157. — **Velín-** [4f]. — **Vōr-**: ſ. Karten-F.; auch [4c]: Form, zum Vordrucken, z. B. zum Aufdrucken der bloßen Umriſſe; auch eine Form, wonach etwas Andres gebildet wird, Modell. — **Wórt-** [2]. — **Wúrzel-** [2]. — **Zúcker-** [4d]: Zur Kryſtalliſation dienen die bekannten Z–en. .. Der Größe nach unterſcheidet man Melis-, Lumpen- und Baſterformen, erſtere von etwa 30, die zweiten von 60, die dritten von 120 Pfd. Füllung. Karmarſch 3, 726.

* **Formāl** (lat.), a.: ſich auf die Form im Ggſtz. des Inhalts beziehend. — **-e**, n., -s; 0: das die Form Betreffende. — **-i-en**, pl.: Förmlichkeiten. — **-iſīeren**, tr. und intr. (haben): Etwas in ſtrenge Form bringen; ſich ſtreng an die Form halten; refl.: ſich über Etwas aufhalten. W. 13, 235. — **-ismus**, m., uv.; 0: das Haften an der Form ohne tiefres Eindringen in den Inhalt. — **-iſt**, m., -en; -en: Einer der an der Form hängt ꝛc. — **-itāt**, f.; -en: Förmlichkeit.

* **Formāt** (franz.), n., -(e)s; -e: die von der Zahl der aus einem Bogen gebildeten Blätter abhängige Größe und Form eines Buchs; bei den Buchdr. demgemäß auch die Stege zur Ausfüllung des leeren Raums zwiſchen den Kolumnen in der Form: Holz-F–e. Franke Buchdr. 32 ꝛc. — Folio-, Quart-, Oktav-, Duodez-, Sedez-F. ꝛc.; Die ſich bequem auf der Reiſe mitführen läſſt, eine Ausgabe im Taſchen-F–e. L. 7, 490; Schiller-F., nach einer beliebten Ausgabe von Schiller's Werken in dieſem F. ꝛc. — **-iōn**, f.; -en: Formung, Formierung, Bildung, Geſtaltung: Kriegsk.: F. des Heers, der Schlachtordnung ꝛc. = Aufſtellung; Geologie: eine Geſammtheit von gleichzeitig, in derſelben Epoche entſtandnen Bildungen. Burmeiſter Gſch. 175; Sonach gehört die Kreide-F. zu den allerverbreitetſten Gruppen. 261; Der Baſalt-F. näherſtehend. Humboldt KlSchr. 1, 6 ꝛc.

Fórme, f.; -n: Pferd.: Schwiele am Kronenbein.

Fórmel, f.; -n; -chen; -: ein für eine Geſammtheit gleicher oder ähnlicher Fälle gültiger, ſie umfaſſender Ausdruck. Vgl. Form (3b): Die F. iſt ein Ausdruck von feſtſtehender Form (oft auch ein Wort im Ggſtz. des Geiſtes): Algebraïſche F.; Weil Das, was ſich in ihm als das Geſetz ſeines Denkens feſtſtellte, eben nicht eine todte Form, ſondern die F. einer lebendigen Entwicklung war. Danzel 28; Den herkömmlichen Formen und F–n der Poeſie. Gervinus Lit. 3, 172; [Solche Weſen] laſſen ſich nicht feſthalten und doch ſoll man von ihnen reden; man ſucht daher alle Arten von F–n auf, um ihnen wenigſtens gleichnisweiſe beizukommen. Metaphyſiſche, mathematiſche F–n .., mechaniſche F–n …, Korpuskular-F–n ꝛc. G. 37, 246; Scholaſtik, die die Welt zur F. macht. Platen 4, 19; Der Formen Herr zu werden, die für die Ausfertigungen in den Bureaux vielfach in bloßen F–n beſtehen. König Jer. 2, 111 ꝛc. — Beicht-, Gebet-F.; Zauber-F.; Höflichkeits-F.; Schluß-F. eines Briefs ꝛc.

* **Forméll** (frz.), a.: formal, förmlich.

Fórmeln, tr.: formulieren, in Formeln, beſtimmte Ausdrucksformen faſſen, oft mit verächtlichem Nebenbegriff von leeren gehaltloſen Formeln: Was alle Dichter ruhmen oder in Lügen f. und in Formeln lügen. H. 9, 381; Aus der Kälte des geformelten Kirchenglaubens in die Lebenswärme des thätigen Chriſtenthums. V. Ant. 1, 191; 351; Gr. 3, 57 ꝛc. — S. d. folg. Wörter.

Fórmen, 1) tr.: einem Körper durch kunſtgemäße Behandlung die gehörige Form (ſ. d. 4) geben, ihn geſtalten, bilden, aus einem Stoff ſchaffen: Teig zu Brot f., Brot f.; Geſchirre aus Thon f.; Hüte f.; Das F. (ſ. Formerei); Die ihr .. hartes Erz nach eurem Sinne zwingend formt. G. 10, 277; Hier ſitz' ich, forme Menſchen | nach meinem Bilde. 7, 250; Von welchem Stoffe ſeid ihr denn geformt, | ihr Grauſamen? 13, 259; Die darum Feinde ſind, weil die Natur | nicht einen Mann aus ihnen beiden formte. 159; Einen honetten Mann kann man aus jedem Weidenſtotzen f. Sch. 118a; Ein Held wird nicht geformt, er wird geboren. W. 3, 49 ꝛc. — 2) refl.: ſich geſtalten: [Nebel], der in die phantaſtiſchſten Geſtalten ſich formte. Sealsfield Leg. 3, 6 ꝛc. — 3) im Partic. mit Adverbien: die und die Form habend (vgl. formig): Die ſonderbar geformten Schneppenhauben [von ſonderbarer Form]. Immermann M. 3, 79; Hübſch (Burmeiſter gB. 2, 112), nett (Brockes 9, 279), ſchön (WHumboldt 1, 356), wohl (G. 15, 47), ungethüm (Gutzkow R. 9, 411) geformt ꝛc. So auch: Mißgeformt [häßlich]. G. 31, 8; Gutzkow R. 4, 323; Mein mißgeſtaltetes Ich und die mißgeformte Welt um mich. Kühne Fr. 296 ꝛc. Vgl. auch: So zerfällt in ungeformten Schutt | die Prachterſcheinung. G. 13, 348 = formlos. — Vgl. auch Former ꝛc.; Formung = das Formen und die Form.

Anm. Mit Umlaut: Geförmt. Stumpf 359b; 609b.

Zſſtzg. z. B.: **Áb-**: 1) einen Abdruck von einem Körper machen, um danach einen ähnlichen zu bilden; Etwas formend ab- und nachbilden, modellieren: Einen Körper in Gips, Thon a.; Das Geſicht iſt von Wachs … über ſeinen Leichnam abgeformt. G. 23, 211; Die Vortrefflichkeit ſolcher Abformungen. DMuſeum 1, 2, 571; Stahr Par. 1, 155 ꝛc. — 2) Schuhm.: Schuhe a., von der Form (Leiſten) abnehmen.

Anm. Mundartl. (ſ. 1): Einen abſchwärzen, eigentl.: ein getreues, ſtrenges Bild von ihm geben. Schm. 1, 563.

Án-: Einem Etwas a., formend anpaſſen, ihm zu eigen machen: Was vom Himmel hinab dem Herzen angeformt iſt, heißt die vernünftige Natur. H. 9, 251; 15, 69; Das der modernen Civiliſation angeformte Geſchlecht. Stahr Jahr. 1, 75. — Nam. (Hutmach.): Einen Hut a., ihn nach dem Walken auf die Form ſchlagen. — **Āuf-**: formend auffriſchen ꝛc.: Hüte a. — **Āus-**: formend ausarbeiten. Hippel 10, 91; Die Glieder der Ankerkette a. Karmarſch 2, 428; Wie jetzo kein Staat ſich aus ſich ſo rein .. mehr a. kann. JP. 36, 22 ꝛc. — **Ēin-**: Vertiefungen formend einarbeiten, vgl. Kaſtenformerei: Hat die obere Fläche Erhabenheiten, ſo müſſen dieſe in die obere Platte eingeformt werden. Mitſcherlich 2, 2, 87; Karmarſch 2, 111. — **Ént-**: (veralt.) entſtellen: Minerva entformet Ulyſſem in die Geſtalt eines Bettlers. Schaidenraißer 54b. — **Míß-**: in eine häßliche, mißrathne Form bringen [ſ. 3]. — **Nāch-**: Etwas n., nach einem Muſter formen, nachbilden. — **Über-**; (veralt.) umformend in Etwas übergehn machen: Daß die Seele ſoll mit dem göttlichen Weſen überformt und vereinigt werden. Gervinus Lit. 3, 319 (Sileſius). — **Úm-**; in eine andre Geſtalt formen, umbilden; Der Wolken form-u–d Weben. G. 6, 173; Eine glückliche Umformung, Umſetzung jenes großen Werkes ins Romantiſch-Dramatiſche. 33, 6; Rückert BE. 215; Die Moldauer formen ſich mit Leichtigkeit von Ackerbauern zu Soldaten um. Kohl Südr. 2, 22 ꝛc. — **Vér-**: 1) (veralt.) verändern; Der Herbſt verformet die Wieſen. Matthiſſon A. 1, 89. — 2) falſch formen, formend verderben. — **Vōr-**: Etwas v., als Muſter für Nachformende. — **Zū-** [3]: Eine ſanft zugeformte Kuppenfläche [von ſanft zulaufender Form]. Tſchudi Th. 457 ꝛc.

Fórmer, m., -s; uv. (**-in**, f.; -nen): Perſon, die Etwas formt, Formen macht, nam. verlorene Formen (vgl. d. folg.; Kaſter, Formenſchneider): Ab-F. ꝛc., ſ. Zſſtzg. von formen. — **-ēi**, f.; -en: Die Kunſt, verlorne Gießformen zu machen, wird das Formen, die F. genannt. Karmarſch 2, 106 ff.; F. in Lehm, Sand, Thon, Gips ꝛc.; Lehm-F., nam. auch: Herd-F., beim Eiſenguß aus magerm Sande auf dem Herde, d. h. dem durch Umſtechen gelockerten, geebneten Fußboden der Gießhütte; Kaſten- oder Laden-F., wobei der Sand in Behältniſſe (Kaſten, Laden) eingeſchloſſen und dort eingeformt wird; Kaſtenförmerei ꝛc. Mitſcherlich 2, 2, 87 ff.

* **Formīēren**, tr.: formen (ſ. d.): Wo das Gerüſt eine Baſtei im Waſſer formierte [bildete]. Sch. 873a; Formierung [Formation] des Baſalts. Kohl J. 391. — Buchb.: Ein Buch f., ab-f., dem Deckel die gehörige Größe geben. — Kriegsk.: Die Soldaten f. ſich, ſtellen ſich in Reih und Glied.

Anm. Veralt.: Glockengeformiert [glockenförmig]. Fiſchart B. IIa; Ayff Th. 28 ꝛc., ſ. † Ge.

Fórmig, a. (**-keit**, f.): eine Form habend, gw. nur in Zſſtzg., vgl. Förmlich: 1) mit Hauptw. als Bſtw.: zur Beſtimmung der Ähnlichkeit (ſ. Form 1): Ampfer-f–e Blätter [von der Form des Ampfers]. Burmeiſter gB. 2, 265; Becher-f–e Körper. Gſch. 446; S-förmig. 482; Faden-, gabel-, herz-, kegel-, kugel-, nieren-, röhren-, ſattel-, ſchnecken-, tafel-, walzen-f. ꝛc. in unerſchöpflicher Zahl. — Seltner dagegen Zſſtzg. wie: Eine rechts-f–e Friſt geſetzt. Mecklenb. Erbvgl. §. 327, wie es dem Recht gemäß, konform iſt; ferner: Ein vornehmer, welt-f–er Mann. Stilling 4, 5, der die Formen der Welt, d. h. der feinen Welt, inne hat; Die Gnade Gottes macht ihn gottförmig und vergöttet ihn. Luther 1, 176a = gottähnlich ꝛc. — 2) mit Zahlw. als Bſtw.: Ēin-: was nur eine Form hat oder zeigt, keine Abwechslung darbietet, monoton (ſ. 3: gleich-f.): Es iſt ein e. Ding um das Menſchengeſchlecht. G. 14, 10; Die läſtige E–keit unterbrechen. 29, 209; Sch. 525b; In einer ſchönen ununterbrochnen E–keit. Tieck 2, 279 ꝛc.; E. ſtellt Natur ſich her, doch tauſendförmig [unter tauſend verſchiednen Formen auftretend] iſt ihr Tod. Platen 2, 51; Viel-f.; Vielformige pitoreske Felſen. Pückler Verſt. 1, 181 ꝛc. — 3) mit Ew. als Bſtw., nam.: Gleich-f.: ſowohl von mehrern verglichnen Ggſt.: gleiche Form (Art und Weiſe) habend, als auch von einem: durchgängig ſich gleich bleibend, immer und überall dieſelbe Form (Art und Weiſe) bewahrend, ohne Abweichung davon: Die Soldaten ſind g. gekleidet; Er geht im Sommer und im Winter g. gekleidet; Die g–e [gleichmäßige] Bewegung des Pendels an der Uhr; Dieſe Muſik iſt reich an Abwechslungen [alſo nicht „einförmig", ſ. 2] und von Anfang bis zu Ende g. ſchön; Liegen die Schichtungsebenen verſchiedenartiger Maſſen .. mit einander parallel, ſo heißen ſie g. gelagert; ſchneiden ſich ihre Schichtungsflächen unter irgend einem Winkel, ſo nennt man ſie un-g. oder abweichend gelagert. Burmeiſter Gſch. 173; Die unterſte in größerer G–keit und Mächtigkeit verbreitete Abtheilung. 239; Ich hütete mich, an den Umſtänden Viel zu verändern und durch die G–keit meiner Erzählung verwandelte ich in den Gemüthern meiner Zuhörer die Fabel in Wahrheit. G. 20, 74; Ein g–er Genuß war das Loos des Hirtenſtandes. Sch. 1010a; Den göttlichen Geſetzen g. [konform, gemäß] leben ꝛc. — Sonſt in ſolchen Zſſtzg. meiſt ohne Uml. wie: gleichformig. Luther 6, 364a; Schwach-, ſtarkformige Zeitwörter, die ſchwache od. ſtarke Formen (Abwandlung) haben; Schönformig (ſ. 4) ꝛc., ſo ſelbſt: Ähnliche Dreiecke ſind gleichformig ꝛc. —

4) mit Vorſilben: Míß=f.: eine Mißform habend, mißgeformt, häßlich, entſtellt: Im Gewölk m–er Rieſen Erſcheinung. V. 3, 30, Hor. 1, 21; Mundraſch — [heißt er ihr] ein Wetterhahn ..; ſchweigſam — ei nun, ein Klotz .. So dreht ſie Jeden zu M–keit. Sh. 1, 411. — Ún=f.: gew. unförmlich (ſ. d.). HvKleiſt Kr. 125; Mügge Norw. 1, 131.

Förmlich, a. (-keit, f.; –en): 1) die gehörige Form habend, wohlgeformt, proportioniert, gewöhnl. in Zſſtzg. — 2) (vgl. form=al, =ell): auf die hergebrachten Formen haltend und achtend; in aller Form vor ſich gehend: „Die Sache iſt .. aus dem Stegreife gut genug eingeleitet, daß wir nun etwas f–er zu Werke gehen können, daß es vielleicht ſehr ſchicklich iſt, wenn ich mich morgen dort melde und um dich anhalte.“ „Um Gotteswillen! .. Das hieße, die ganze Sache verderben. Jenes Betragen will durch keine F–keit geſtört und verſtimmt ſein. G. 18, 226; Mit allen F–keiten [Formalitäten] ſetzte er ſein Teſtament auf. 15, 148; 20, 111; Die tauſend Nichtigkeiten | f–er Geſelligkeit. Rückert 1, 378; An die Stelle | huldreich vertraulicher Herablaſſung | war feierliche F–keit getreten. Sch. 338a; Die Grazien fliehen alles Gezwungene, Steif=f–e. W. 21, 229 ꝛc. — 3) zunächſt juriſtiſch (ſ. 2): In aller Form, vollſtändig, ausdrücklich, beſtimmt, ſo daß kein Zweifel, keine andre Deutung obwalten kann ꝛc.: Er hat es f. drauf abgeſehen, mich zu ärgern; Sie hatte f. gealtert. Lewald Ad. 122; In einem Ton, der .. für eine f–e Abweichung aufgenommen werden mußte. W. 19, 190 ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. förmig), z. B.: Glēīch=: gewöhnl. gleichförmig: Lauter Menſchen mit allgemeinen g–en Phyſiognomien. Heine Reiſ. 4, 15. — Míß=: gewöhnl. mißförmig: Solche M–keit. Heine Verm. 1, 293. — Ǘber=: 1) übertrieben förmlich [2]. — 2) (ungewöhnl.) übermäßig viel Formen, Geſtalten habend: Dieſe unförmlichen und ü–en Ungeheuer [der indiſchen Fabeln]. G. 20, 109. — Ún=: 1) [1] eine Unform habend, ungeſtalt: U–e Hüte. G. 16, 50; Ein u–er Stadtſchreiber ritt voraus. ebd.; 23, 145; Die u–e Zeichnung. L. 3, 130; U–keiten, unförmliche Gegenſtände (ohne Umlaut Garzoni 5b). — Campe hat in dieſer Bedeut.: Unförmig. — 2) [2] U. [ohne Beobachtung der Formen] zu Werke gehn; U–keiten [Formwidrigkeiten] in einem Proceß ꝛc.

* **Formul-ār** (lat.), n., –(e)s; –e: vorgeſchriebne Weiſe einer Handlung, Rede, Schrift; Schema. — **-īeren**, tr.: formeln.

Förnd, adv.: voriges Jahr. Auerbach Leb. 2, 223, ſ. firn.

Fórſch, a.: kräftig, ſtark, derb ꝛc.: Es macht der Kranke ſich gerne vor den Leuten f. Gotthelf G. 415; Ein f–er [ſtrammer ꝛc.] Burſch.

Anm. Von franz. force, vgl. Brem. Wörterb. 1, 442.

Fórſchbar, a. (-keit, f.): in Zſſtzg.: Aus=, Er=f., was ausgeforſcht, erforſcht werden kann: Das Geheimnis iſt nicht er=f.; nam. im Ggſtz. mit Un=: Die Andern .. forſchten wir aus, wie Jeder dem traurigen Tode dahinſank; | aber auch ſeinen Tod macht unausforſchbar Kronion. V. Od. 3, 87; Unerforſchbar. Liebig Th. 170 ꝛc. — Ähnlich: Es iſt auch den Engeln nicht ausforſchlich. Luther 6, 542b; Unausforſchlich. V. Sh. 2, 261; Gottes Verſtand iſt unausforſchlich. Jeſ. 40, 28; Das ſchönſte Glück des denkenden Menſchen iſt: das Erforſchliche erforſcht zu haben und das Unerforſchliche zu verehren. G. 3, 325; 40, 231; Aller Gründ' unerforſchlicher Grund. Baggeſen 2, 26; 25, vgl. † Bar.

Förſcheln, intr. (haben): kleinlich und wiederholt nach Etwas forſchen: Zu f. und zu grübeln, wo Einer was verſteckt. Reithard 139 ꝛc. — Dazu: Förſchler, Auskundſchafter. Fiſchart B. 263a.

Zſſtzg., vgl. die von forſchen, z. B.: Āūs=: tr.: Sie förſchelten und frägelten mich aus. Bräker Tock. 201; Alle Heimlichkeiten a. Philander 1, 180. — Die indiskreten Ausförſchler. Lavater 4, 156 u. ſ. w.

Fórſchen, intr. (haben) und tr.: angeſtrengt und eifrig ſtreben, Etwas genau zu erkunden: 1) abſolut: So ſollſt du fleißig ſuchen, f. und fragen; und ſo ſich findet die Wahrheit. 5. Moſ. 13, 14; 19, 18 ꝛc.; Der Weiſe beſchleicht f–d den ſchaffenden Geiſt. Sch. 76b; Platen 4, 280 ꝛc. — Seinem F. keine Grenze zu ſetzen. G. 40, 231. — 2) mit abhängigem Frageſatz: Sie forſchten täglich in der Schrift, ob ſich's alſo hielte. Ap. 17, 11; 10, 18; Da forſchete er, was das wäre. Luk. 18, 36; Daß er f. ſollte, wer es wäre. Joh. 13, 24 ꝛc. — 3) mit abhäng. Präpoſ.: Nach aufzufindenden Gegenſtänden oder Perſonen f. Jer. 50, 5; Matth. 2, 8; 1. Moſ. 43, 7; Nach der Urſache, nach einem Geheimnis f. ꝛc., ſeltner: Nicht längre Sitzung forſch' in meiner Schmach. V. Sh. 2, 262; Über Etwas f., darüber Forſchungen, Unterſuchungen anſtellen. — Bei (ſeltner: von, an) Einem (nach Etwas) f.: Forſchet nicht von den Zeichendeutern. 3. Moſ. 19, 31 [ſ. 4a]; Man forſche an ihm, ob ihm irgend ein Kleinod Vergnügen mache. G. 16, 245; 19, 169; Er forſchte fleißig deßhalb an der Schweſter. Muſäus M. 1, 39. — 4) tr.: in der gehobnen Rede: a) Etwas f., danach forſchen: So du ſie ſucheſt wie Silber und forſcheſt ſie wie die Schätze. Spr. 2, 1; 25, 27; Da forſchte er von ihnen die Stunde. Joh. 4, 52; Der Tag und Nacht ſie [Gottes Lehre] forſchet. Mendelsſohn Pſ. 1, 2; Forſche [frage] Nichts mehr. Sch. 573a; Sie forſcht mit Aug und Herzen den Jüngling. V. Ov. 1, 210 ꝛc. — b) Etwas f., durch Forſchen herausbringen, er=f.: Seiner Jahre Zahl kann Niemand f. Hiob 36, 26; 5, 9; Pred. 1, 13; Röm. 8, 27; Laſſt uns zuvor den Rath der Unſterblichen f. V. Od. 16, 402; Der .. vieler Völker Staat und Sitten | behutſam forſchte. W. HB. 1, 62 ꝛc. — c) Keine .. Siedelei | gingen ſie ungeforſcht [ohne daß ſie von ihnen er= oder durchforſcht, durchſucht wurde] vorbei. Rückert R. 216. — d) Einen f. (ſelten): bei ihm f., ihn fragen: Frage die vorigen Geſchlechter und nimm dir vor, zu f. ihre Väter. Hiob 8, 8; Die .. ſein'n Mund nit Raths f. Franck Laſt. 72a, vgl. rathfragen.

Anm. Ahd. forscôn (vgl. lat. posco, fordre, frage); forsca, das Streben, Etwas zu erfahren, forscal, neugierig ꝛc., wohl mit „vor“ vwdt. — Dazu Forſch=er, =ung (ſ. d.), in der ältern Spr. auch: Die (Nach=) Forſch. ſ. Schm. 1, 564.

Zſſtzg. vgl. die von fragen, z. B.: Áb=: Einem ein Geheimnis a. ꝛc. — Án=: forſchend anfragen, ſich erkundigen: Sie hatte verſchiedentlich, obgleich auf das Leiſeſte angeforſcht, ob nicht ꝛc. G. 15, 284. — Āūs=: 1) Etwas durch Forſchen herausbringen oder herauszubringen ſuchen (ſ. 2): Einſt vielleicht vermag ich auch des Bruders | Aufenthalt in meinen Zauberbüchern | auszuforſchen. Platen 4, 295; Verhehle mir nicht durch erſonnene Ausflucht, | was ich von dir ausforſche. V. Od. 8, 549 ꝛc. — Metonymiſch: Einen [Etwas von ihm, ſein Geheimnis] a., vgl. ausfragen. — 2) erſchöpfend erforſchen (ſ. 1): Ich vertiefte mich Jahrtauſende ſchon, das künftige Wunder zu lernen, | dunkel es nur zu ſehn, nicht auszuforſchen. Kl. M. 6, 24. — Be= tr. (veralt.): Etwas durch=, er=f. Luther 1, 547a. — I. Durch=: tr.: durchſuchen, forſchend durchſchreiten; allſeitig, bis auf den Grund er=f.: Durchforſcht mit mir die Hallen! G. 6, 340; Kein Platz blieb undurchforſcht. Immermann M. 4, 69; Des Salzmeers Wege d–d [durchfahrend]. V. Od. 259; Dem Blicke, womit der Prinz ihre Augen bis auf den Grund zu d. ſchien. W. 19, 189. — II. Dúrch=: zuw. ſtatt I: Alle Seiten und Modifikationen einer einzigen Erfahrung .. nach aller Möglichkeit durchzuforſchen. G. 40, 397. — Er=: tr.: durch Forſchen erkennen, erfahren oder zu erfahren ſuchen: Erforſche [prüfe] mich, Gott. Pſ. 139, 23; Ein Unerforſchtes für unerforſchlich erklären. G. 40, 231; Den e. zu wollen, deſſen Sein uns ſo unbegreiflich und deſſen Wirken uns ſo klar iſt! Klinger F. 8; In euch ſind die unerforſchten Tiefen. L. 11, 23; Untrüglich allerforſchend Aug! [Gott]. Sch. 459a; Andere rings erforſchten das Recht vor dem Herrſcher. V. Od. 11, 570. — Herāūs=: durch Forſchen herausbringen: Sie hatte nach und nach die Scene, die dem Unglück vorhergegangen war, herausgeforſcht. G. 15, 280; Die Geſchichte ihrer Bildung lieber herausnehmen als h. 39, 57. — Nāch=: nach Etwas forſchen: Eifrig n.; Ich will n., wo es zu haben iſt; Deiner Spur nachforſcht' ich das große Rom durch. Platen 2, 176; 4, 281 ꝛc. — Rāths= [2]. — Um=: tr.: ringsumher durchforſchen: [Scylla] fiſcht ſich, den Fels mit Begier u–d | Meerhund' oft. V. Od. 12, 94; Wiedaſch Od. 9, 121. — Wétt=: im Forſchen wetteifern. V. Ant. 2, 1. — Zuſámmen=: durch Forſchen zuſammenbringen: Sich ſeine Weisheit zuſammenleſen, nicht aber ſie z. Riemer G. 1, 343. — u. ä. m.

Fórſcher, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Perſon, die nach Etwas, öfter: die über Etwas forſcht, einen Ggſtd., ein wiſſenſchaftliches Gebiet erforſcht, und ſo in Zſſtzg.: Der gelehrte F. des nordiſchen Alterthums. Chamiſſo 4, 203; Den F. der Natur. G. 2, 198; Aus der Wahrheit Feuerſpiegel | lächelt ſie den F. an. Sch. 19a ꝛc. — Alterthums=F. G. 39, 120; Geſchichts=, Natur=, Sprach=, Wort=F. [Etymolog] ꝛc.: Einer, der im Gebiet des Alterthums ꝛc. Forſchungen anſtellt, und daher entſprechend die Zſſtzg. mit „Forſchung.“ — Ein ſo wichtiger Fall für den Geiſt= und Sinn=F. G. 19, 149; Seelen=F. [Pſycholog] ꝛc. — S. auch die Zſſtzg. von forſchen, z. B.: Aus=, Er=f. eines Geheimniſſes ꝛc. — Ungw.: Über=F. = Metaphyſiker. Liscow.

Anm. Im verächtlichen Sinn auch: F–ling (vgl. Dichterling ꝛc.): Die Grillen einiger Wortforſcherlinge. Jahn V. 379.

Fórſch-lich, a.: ſ. forſchbar. — **-ſam**, a. (-ſamkeit, f.): zum Forſchen geeignet, forſchend: Fleißig, f., von hiſtoriſcher Denkweiſe. Heine Reiſ. 3, 63.

Fórſchung, f.; –en: das Forſchen und das Ergebnis derſelben: F–en anſtellen ꝛc. Zſſtzg. vgl. Forſcher z. B.: Alterthums=F., Wort=F. [Etymologie] ꝛc. — Die Aus=F., Er=F. eines Geheimniſſes; Alle Nach=F–en waren vergeblich ꝛc.

Fórſt, m., –es: –e, Förſte: 1) ein bewirthſchafteter Wald oder ein ſolches Waldrevier, zuw. (ſ. Anm.) ungenau für Wald überhaupt: [Der Thauwind] fegte die Felder, zerbrach den F. J. 36a; Dieſes Waldhaus Königslehen | mit der freien Bürſch im F. Müllner 1, 46; Sie ſollen ... herrliche F–e gebildet haben. Tſchudi Th. 39; Der Schuft von Heger, der den F. ſchützen ſoll, hilft ihnen ſelbſt. Waldau R. 2, 91 ꝛc. Gehegter F., Bann=F., deſſen gemeiner Gebrauch verboten iſt; Wild=F., worin Wild gehegt wird. — 2) ſ. Firſt. — 3) (veralt.) ein dem Raſch ähnliches Gewebe.

Anm. Nbn. dem masc. findet ſich zu 1 auch das f., Mz. –en, ſo z. B. in Mecklenburg; Temme SchwM. 3, 43; Seine F–en. Grabbe Herm. 51. — Ungenau die Zſſtzg. Ur=F. Scherr Pilg. 1, 167; 189; So mächtig wie unſer Büffel=F. iſt ein deutſcher Wald doch nicht. Gutzkow R. 2, 39 ꝛc. — Das Wort, ahd. forst, ſtammt aus mlat. foresta (frz. forêt ꝛc.), vgl. forestare, bannen, worüber ausführlich Friſch 1, 287 und Diez 150. — Ableit. von 3 unſicher.

Forſtēī, f.; –en: Forſtrevier; Amtswohnung des Förſters. Steub DTr. 1, 112. — **-lich**, a.: forſtlich.

Fórſten, tr.: 1) Einen Waldgrund f., ver=f., die forſtliche Obrigkeit darüber beanſpruchen, den Bann darauf legen. — 2) Eine Perſon f., ein=f., ihr ein Anrecht, einen Antheil an einem Forſt geben: Ein geforſteter Mann, ſ. Schm. 1, 565.

Zſſtzg. z. B.: Āūf=: Wälder anpflanzen: Die Aufforſtung kahler Gebirgsflächen. Tſchudi Th. 233; Sorgloſigkeit für die Wiederaufforſtung. 254. — Āūs=: in einem Forſt Bäume aushauen: Weil die Ausforſtungen unforſtmäßig betrieben und der Nachwuchs vernachläſſigt worden ſind. Grube Geogr. 3, 348, zuw. = ausroden. — Be=: einen Wald ꝛc. forſtmäßig bewirthſchaften ꝛc.: Beforſtetes Revier. Auerbach Leb. 1, 8; Beforſtung. 5 ꝛc. — Durch=: D. heißt einen Waldbeſtand nach den Geſetzen der Forſtwiſſenſchaft behandeln, demnach, wenn er zu dicht ſteht, lichten, — wenn Bäume ausgegangen ſind, neue nachpflanzen. Schacht 386; Gutzkow Unterh. 2, 2, 25b. — Ēīn= [2]. — Ver= [1]: Einen Baum v., die Forſtgebühren dafür zahlen.

Förſter, m., –s; uv.: 1) ein Forſtbeamter, der die Aufſicht über einen Forſt hat, an verſch. Orten verſchiedne Rangſtufen bezeichnend, z. B.: F., oder wie ſie in Schwaben genennet werden, Forſtknechte. Döbel 4, 58a; Die Unter=F., Forſtknechte. Krünitz 14, 537 ꝛc. — Es giebt: Ober=, Unter=, Revier=F. (König Kl. 2, 11); Holz=F., der nur über das Gehölz, nicht über die Jagd die Aufſicht hat ꝛc. Vgl. Forſtmeiſter. — 2) der Beſitzer einer Forſthube, ein geforſteter Mann: Erb=F., wenn die Forſthube erblich iſt.

Anm. Die Frau eines F–s: F–in. — Mundartl. auch: Forſt(n)er.

Förſterēī, f.; –en: 1) Förſterwohnung. Freitag Soll 3, 208. — 2) Forſtrevier. — 3) Forſtgericht u. deſſen Zuſammenkunft: F. halten, auch von der Zeit des Holzverkaufs. Spate.

Fórſtig, a.: zu einem beſtimmten Forſt gehörig; F–keit, Forſtbezirk, Forſtgerechtigkeit. Schm. 1, 565.

Fórſtlich, fórſtlich, a.: auf einen Forſt bezüglich, das Forſtweſen betreffend, forſtmänniſch ꝛc.: Die f–e Herrlichkeit, Obrigkeit, Forſtgerechtigkeit: In den vielen Privatwaldungen iſt die Ausnutzung freilich nicht immer ganz forſtlich. Grube Geogr. 3, 150.

Fórſtung, f.; –en: Forſt (vgl. Waldung, Holzung).

I. **Fórt,** adv.: 1) eig.: vorwärts, das Vorrücken bezeichnend: Es will mit der Sache, mit ſeinem Geſchäft, mit ihm nicht recht f. ꝛc. Vgl.: Fortgang haben, gewinnen; Fortſchritte machen, fort-helfen, kommen ꝛc.: Wir zogen aus .. eine Laterne in der einen Hand, unſern Raufdegen in der andern und ſo f. [ſ. 2c u. 3] durch die Stadt. Sch. 107b. — 2) daher, inſofern das Vorrücken ſich an den urſprünglichen Standpunkt, an das Frühere anſchließt, = ferner, weiter, das Nicht-Verlaſſen des Angefangnen, das Nicht-Herausgehn aus einem Zuſtand oder einer Thätigkeit, das darin Bleiben und Beharren bezeichnend. a) ſo nam. neben Zeitw. in bald engerer, bald loſerer Verbindung, vgl. nam.: Fortfahren, -ſetzen ꝛc.; Er ſchrieb ruhig f. [weiter; fuhr fort zu ſchreiben], ohne ſich ſtören zu laſſen; Soll ich immer ſo fortarbeiten, wie Sie? Engel 12, 18; Eine ohne Abbruch nach dieſem Geſetz fortentwickelte Sprache. Fichte 7, 317; Gieße nur, tränke nur fort die .. Fröſche. G. 1, 279; Daß wir [Teufel], obgleich gern ruhend, aus Zwang fortſchmoren u. ſpuken. V. 2, 139; Roſine ſchlummert fort. W. 11, 254 ꝛc. = ununterbrochen (ſ. b) weiter. — b) hierher gehören auch die Verſtärkungen: Man iſt darauf wie angepicht, | will immer ab [vom Pferd] und trabt in einem Stücke nur weiter fort. Göckingk 1, 105; In einem Zuge f.; In einer Tour f.; In Einem f. Engel 4, 163; W. 12, 161; 20, 75 ꝛc.; Es regnete in Eins f. Forſter R. 1, 133; Das geht an Einem fort. G. 7, 68; Hackländer NGſch. 1, 31; Merck's Br. 2, 146 ꝛc. — Er meißelt unabläſſig fort und fort. Chamiſſo 4, 147; 298; Bleibet heilſam f. u. f. | immer noch ein freundlich Wort. G. 4, 63; 6, 373; Drei Tage f. und f. | kein Sonnenſchein. Mörike N. 431 ꝛc. Bei den ſchleſiſchen Dichtern ꝛc.: F. für f. Opitz 2, 47; Mühlpforth Geiſtl. 4, vgl.: Für und für; auch: immer-f. u. ähnl. Zſſtzg. — c) Und ſo fort = und ſo weiter, zu bez., daß noch Anderes ganz in derſelben Weiſe wie das Vorangehnde folgt. In andrer Bed. ſ. 3. — d) in Bezug auf einen beſt. Zeitpunkt, an den ſich das Folgende unmittelbar anſchließt, nam. in Verbindung mit einem Futur oder „ſollen" von der Zukunft (vgl. die jetzt gewöhnlicheren: fortan, hin-f., fürder): Der Acker ſoll f. ſein Vermögen nicht geben. 1. Moſ. 4, 12; Ich werde f. nicht mit euch ſein. Joh. 7, 12 ꝛc. = von nun an, künftig. Doch früher auch, wie ſo-f. (ſ. d.), allgm. von der Zeit: Weil dich der Donner nicht f. in die Erde ſchlägt. Rachel 5, 44; Der .. nicht alle Mahlzeit f. in den Kalender ſchreibt. 7, 48. — 3) rein örtl., inſofern das Vorrückende ſich von der urſprünglichen Stelle entfernt, = weg (ſ. d.), nicht mehr an dem urſprünglichen Platz; dann auch, inſofern Etwas an ſeinem Platz bleiben ſollte, verſchwunden, verloren: Als er das Neſt ausnehmen wollte, waren die Vögel f. [ausgeflogen]; Das Buch iſt f., ich kann es nicht finden; Etwas fortbringen ꝛc. — Vielfach in Verbindung mit Zeitw., zunächſt der Bewegung, zur Bez. der Bewegung von einer Stelle, z. B. die Intranſ.: Fort-gehen, laufen, rennen, eilen, fahren, reiten, ſchwimmen, ſpringen, kriechen ꝛc., und die Tranſ.: Fort-bringen, ſchaffen, treiben, jagen, reißen, ſchicken, legen, werfen, ſtellen, ſtecken, wälzen, wehen ꝛc., woran ſich andre reihen, z. B.: Fortpeitſchen, durch Peitſchen fortſchaffen ꝛc.; Die Schmerzen fortzuküſſen, fortzuſcherzen [durch Küſſe und Scherze zu vertreiben]. JGJacobi 1, 54; Die Schöne fleht mich fort [treibt mich flehend fort]. Platen 3, 264 ꝛc. Viele dieſer Zſſtzg. ſind mehrdeutig, vgl. 1 u. 2a und z. B. fortarbeiten ꝛc. — Auch ohne — leicht ergänzbares — Zeitw., z. B. imperativiſch: Ab! und fort! Laube DW. 5, 19; F., Halunke!; F. mit Dir ꝛc. — Ich höre Das und f. aufs Schiff [ging es ꝛc.]; Daß er ihn in die Kutſche packt und f. mit ihm [fährt], jagſt du nicht, ſo gilt's nicht, nach Straßburg. Sch. 658b; Indem ſie mit Eduard den Saal einmal auf- und niederwalzt, winkt ſie uns Allen im Vorbeifliegen und ſo f. [vgl.: ſo-f. u. ſ. 2c] aus der Thür in den Wagen. Schlegel Flor. 62 ꝛc.

Anm. Gehört zu „vor" (ſ. d.), vgl. vorwärts. Veralt. Komparativ: Alsdann forter [weiter, ferner] holen ſie noch einen Eſaïam aus einem Winkel daher. Fiſchart B. 2a, ſ. förder, fürder.

Zſſtzg. z. B.: All- [2b]: immerfort. Keller LvS. 386; 425; Scherr Gr. 2, 82; 159; HSmidt gL. 2, 109 ꝛc. Vgl.: Sie will allesfort klüger ſein als der Papa. Lenz Sch. 1, 259. — Alſo-: verſtärktes ſofort: Blicke nach einem neuen [Weg], um ihn a. friſch und muthig anzutreten. G. 18, 262; 12, 143; Kl. 12, 270; Stilling 1, 106; 2, 22 ꝛc. — Ewig- [2b]: immerfort, in alle Ewigkeit: Ein ſolches Sein, das e. nur werden ſoll. Fichte 7, 304; 307; auch getrennt: Der Regen regnet ewig fort. Chamiſſo 4, 77. — Hin- [2d]: von nun an, künftig, fort-an, -hin. 1. Moſ. 8, 21; 9, 11; Nicht herrſcht durch fremder Formeln Düſter | h. Gerichtsherr oder Prieſter. V. 3, 176. Zuw. mit dem Ton auf der erſten Silbe: Vergieb mir meine Weiſe, | mir h. (– ⏑) gnädig bleib. Arndt 66. — Selten = künftig, ohne Anſchluß an die Gegenwart: Doch heimkehrſt du zu Jenen ein Rächer h. der Gewaltthat. V. Od. 11, 118. — Ungw.: Es wölbte hoher ſich der Gang und gab | dem Aug ein unermeßlich Feld h. [frei]. Chamiſſo 4, 25. S. hinfür. — Immer- [2b]: ununterbrochen weiter, fortwährend: Er arbeitet i. daran ꝛc. — Über den Unterſch. von „immer" ſ. d. — So- [2d u. 3 das letzte Beiſp.]: ſogleich, ohne daß eine Zeit dazwiſchen liegt; auf der Stelle: Er ging ſ. zum Richter; Er ſoll ſ. aus dem Haus ꝛc. — Wēiter- [2b]: ferner ꝛc.: Und w. war es Friedrich der Große .., der ꝛc. Grube Geogr. 3, 46.

II. ***Fort** (frz., fōr), n., –s; –s: kleine Feſtung; Schanze.

***Fórte** (it.), adv. (Muſ.): ſtark, kräftig, dazu: fortiſſimo, ſehr ſtark, Ggſtz. piano, pianiſſimo. Auch neutr.: Ich will dem Geh. Rath und Luiſen Sourden auflegen und Karln vielleicht noch ein F. geben [verſtärken], ſo wird's ja wohl ins Gleiche kommen. G. Sch. 1, 73, ſ. „F" 3. — **F-Piano,** n., –s; –s: Pianoforte, Piano, ein Klavier, deſſen Ton man (durch Züge) beliebig verſtärken oder dämpfen kann.

* **Fórt-ifikatiōn** (lat.), f.; –en: Befeſtigungskunſt; Feſtungswerk. — **-in** (frz., –éng): ſchnell aufgeworfne Feldſchanze.

* **Fortūna** (lat.), f.; 0: Glücksgöttin; Glück. Veralt.: Fortun, f.; –en: Sturm. Schaidenraißer 12a; 22a; 56b; Vorr. 3a ꝛc.

***Fōrum** (lat.), n., –s; 0: Marktplatz, öffentlicher Platz; Gerichtsſtand, Ort, wo ſich Jemand zu ſeiner Verantwortung ꝛc. ſtellen muß.

Fórz ꝛc., ſ. Furz. — **Förzel,** ſ. Bürzel.

Fȫſel, m., –s; uv. (mundartl.): ein geiſtig und leiblich unbedeutender, ſchwacher Menſch. Gotthelf U. 2, 197; G. 64 ꝛc. S. Fotze, Anm.

* **Foſſīl** (lat.): 1) a.: aus der Erde gegraben, nam. von Verſteinrungen: F–e Knochen, Pflanzen ꝛc. — 2) n., –(e)s; –e, –i-en: aus der Erde gegrabne Körper, Mineralien und Verſteinrungen.

Fößling, m., –es; –e: Fächſer (ſ. d.). — **Föß,** a.: fohſch (ſ. d.).

Fótt, m., –(e)s; Fötter: ungw. außer in der Zſſtzg.: Húnds-: 1) höchſt ehrenrührige Bez. eines ſchändlichen, niederträchtigen, nam. auch feigen Menſchen (ſ. Etcetera): Unter uns iſt kein H., der den Eid bricht. Alexis H. 1, 2, 330; Der H. wäre werth, | daß er am Galgen hinge. Göckingk 1, 246; Höfer B. 13; Kann man auch Hundsfötter ſo ins Bockshorn jagen? L. 1, 416; 13, 302; Der iſt ein H., der nicht ſcharrt. Voigts H. 19; Jeder kahle H. plackt dich. V. 4, 115 ꝛc.; auch: Worte ſind rechte Hundsfötter, ſeit Verſchreibungen ſie zu Schanden gemacht. Schlegel Sh. 2, 232. — 2) ſeem.: ein kleiner Stropp, der am Stropp eines Blocks befeſtigt iſt, um daran vermittels eines Maulſtichs den Läufer oder Mantel eines Takels feſtzumachen. — 3) Buchbind.: Hundsföttchen, eine Umbeugung an beiden Enden des Rückens bei Pergamentbänden.

Anm. Nbnf. Hundsfutt. Friſch 1, 310c; Die Hundsfutter. G. Stein 1, 135; Über ſolche Hundsfütter zu herrſchen. FMüller F. 32; Zachariä 1, 77; Meint ihr, daß er eine Hundsfutte iſt. Gryphius Sq. 23. — Fortbildungen: Hundsfötterei, f.; –en: niederträchtige Schändlichkeit; Wenn zu viel Hundsfüttereien ihm übern Leib fallen. FMüller F. 55. — Hundsföttiſch, a.: niederträchtig, und ſo wie Dies, oft einen hohen Grad anzeigend: Was? Seiner Majeſtät alſo — — | ſo — — hundsföttiſch anzukommen. B. 49a [ehrenrührig begegnen]; Die Zeiten ſind h. ſchlecht. Klencke Gſp. 1, 256; 2, 154; Daß es eine h–e Sache ums Lügen iſt. L. 1, 555; 13, 472. Zuw. auch, wie ähnliche Schimpfwörter, in milderm Sinn: Das kleine h–e Ding! Sch. ſ. Boas Sch. 1, 228 ꝛc. — S. Fotze Anm.

* **Fȫtus** (lat.) m., uv. (–ſes); –ſe: Leibesfrucht, Embryo.

Fótz(e), f.; –en: weiblicher Geſchlechtstheil. Fleming Z. 282b; dann auch = Frauenzimmer; ferner: weibiſcher Kerl ꝛc.

Anm. S. Spate 523a; Schm. 1, 581; Brem. Wörterb. 1, 444; Schütze 1, 332; Weinhold 23a, wo auch noch andre mundartl. Bed. — Das Wort bez. eig. die Gebärmutter, die nährende, ſ. Futter, Vater. — S. auch die bei L. 11, 623 und 629 verzeichneten: Fuduz und Potzenhut = Eunuch, Frauenhüter. Ferner: Herlitz hat den ſchwachen Hettore zu einer Matzo [otz] gemacht. 13, 384, als Bez. eines im höchſten Grad Weibiſchen, Memme ꝛc. — Hierher gehört auch: Hundsfott, nach Friſch urſpr. einen Sodomiten bezeichnend, vgl. griech. κίναιδος (ſt. κύναιδος?), frz. das aus chien-foutre entſtandne Jean foutre ꝛc. — Das ſchwzr. Fötzel aber (ſ. Föſel) zur Bez. eines liederlichen Burſchen. Stalder 1, 393; bei Gotthelf (Sch. 11; 108; 347; G. 161; 294 ꝛc.) aber eines armſeligen Schluckers, eines wenigvermögenden, untüchtigen Menſchen, wie: Fötzelhund (Sch. 382; Stalder 1, 393) gehört zu Foßeln, ſ. Faſer Anm. 1d und vgl. Lump.

* **Foulard** (frz. fulār), m., –s; –s: ein leichter Seidenſtoff, gw. mit buntem Muſter; Taſchen-, Halstuch daraus. Gutzkow R. 2, 21.

* **Fourgon** (frz. furgóng), m., –s; –s: zweirädriger Wagen, nam. zur Beförderung des Küchengeräths auf Reiſen und im Felde. Gutzkow R. 2, 271.

* **Fournīer** (frz. furn–), m., –s; –e: dünne Platte eines feinen Holzes, zum Belegen von gröberm. — **-en,** tr.: 1) mit einem Fournier belegen: Tiſche von Birkenholz, mit Mahagoni fourniert. — 2) allgm.: mit Etwas verſorgen, verſehn.

* **Fourrag-e** (frz. furrāſhe), f.; 0: Kriegsſ.: Vieh-, nam. Pferdefutter beim Heere. — **-īeren:** 1) intr. (haben): Fourrage auftreiben, holen. — 2) plündern, verheeren. G. 7, 180; Ein Land ab-f., abmähen, abfuttern; aus-f., alles Futter wegnehmen. — **Fourrier:** ſ. Furier.

* **Foyer** (frz. foajē), n., –s; –s: Herd, Wärmeſaal im Schauſpielhaus, nam. als Verſammlungsort.

Frácht, f.; –en; -: 1) der Lohn für Befördrung von Gütern auf der Achſe oder auf einem Schiff, Frachtgeld: Wofür die F. per Schiffpfund mit 2 Thaler bedungen iſt; Dem Fuhrmann wegen Beſchädigung des Guts die F. einhalten ꝛc. — 2) Waaren, die auf der Achſe oder auf Schiffen von einem Ort zum andern befördert werden, Frachtgut: Viele F–en mit der Eiſenbahn befördern; Er [der Kapitän] kam zurück mit reicher F. Freiligrath Garb. 108; Wenn .. der Wellen ſchwarzer Rachen | den F–en droht. Hagedorn 1, 14; Ich bin doch ſo arm nicht, daß ich euch nicht euren wohlverdienten Fuhrlohn bezahlen könnte, ſo ich doch die F. euch abgenommen habe. Hebel 3, 504 ꝛc. — 3) die Ladung eines Frachtwagens oder Schiffs: Volle — im Ggſtz.: Halbe [d. h. nicht die volle] F. haben; An einem Ort iſt ſchlaffe F., wenig Güter zu verladen, Ggſtz.: Greifiſche (plattd. u. Schiff.: grepiſche) F.

Anm. Ahd. frêht(î), Verdienſt, Lohn; frêhtôn, verdienen; vgl. engl. freight, frz. fret, Frachtlohn ꝛc.

Zſſtzg.: Fāūt-: (Schiff.) Das Schiff hat eine F. gemacht, wenn die ſchon eingenommene Ladung irgendwelcher Umſtände halber am ſelben Ort wieder ausgeladen werden muß. Vom frz. faute: „Fehlfracht". — Kāhn- [1; 2; 3]: inſofern das Befördrungsmittel ein Kahn iſt. — Lánd- [1; 2]: in Bezug auf die Befördrung auf der Achſe, Ggſtz.: Schiff-, Waſſer-F. — Bei Spate: Troß-F. — Rück-: die auf der Rückfahrt zu befördernde Fracht. Jp. 3, 23. — Schiff-, Tróß-: ſ. Land-F., Kahn-F. — Über-: die Fracht für das Gepäck, das ein Reiſender über das feſtgeſetzte

Maß des ſogen. Paſſagierguts hat. — Wáſſer=: ſ. Land=F. u. ä. m.

Fráchtbar, a. (-keit, f.): was als Fracht verführt werden kann oder darf.

Fráchten, tr.: Etwas als Fracht befördern, ſowohl von dem Spediteur und Verſender — dem „Befrachter“ — als auch von dem Inhaber des Fracht=Schiffs oder Wagens — dem „Verfrachter“: Ein Schiff zu f., um ſie uns zuzuführen. Niebuhr Nachg. 325. Dazu: Frachter, von Beiden, z. B. = Frachtfuhrmann: Frachter, die hier verkehrten, da ſie für ihre Pferde gute Stallung fanden. Carion MarTher. 1, 12.

Zſſtzg. ſ. die von laden, z. B.: Be=: mit Fracht beladen: Einen Wagen, ein Schiff b.; Daß Andre ihre Kanots mit Landesprodukten befrachteten. Forſter R. 1, 193; Lange Tag' und Nächte ſtand mein Schiff befrachtet. G. 1, 243 ꝛc. Übertr.: Eine Wage, deren eine Schale | mit Gold und aber Gold er hieß b. Chamiſſo 4, 83; Die Rocktaſchen mit Manchem befrachtet. Immermann M. 1, 275; Jp. 20, 189; 54, 30 ꝛc.; Dieſer Fuhrmann bin ich, dieſer Befrachter [ſ. o.] ſind Sie. L. 10, 127; Die Befrachtung eines Schiffs. — Ent=: Ggſtz. be=f., die Fracht abladen: Die müden Thier' entſchirrt, entfrachtet. Rückert N. 144. — Über=: übermäßig befrachten: Das überfrachtete Schiff ꝛc., auch wie „überladen“: Ein Extenſum mit „Dahero“, | „alldieweilen“ und „ſintemal“ altfränkiſch | uberfrachtet. KlSchmidt 2, 422. — Ver=: 1) die Fracht für Etwas bezahlen. — 2) Etwas als Fracht verſenden oder befördern: Ihre Ladungen bis nach Konſtantinopel zu v. Kapper Chr. 2, 4. — 3) ein Frachtſchiff, einen Frachtwagen vermiethen. So nam.: Verfrachter, der Rheder, von dem der Befrachter ein Schiff miethet ꝛc. — Verfrachtung.

Fráck, m., –(e)s; –s, –e, Fräcke; Fräckchen, lein; =: ein kurzer, leichter, vorn ausgeſchnittener Leibrock (vgl. Schniepel); zuw. auch eine Perſon in einem ſolchen: In ausgedienten ſchwarzen F–s. Auerbach Leb. 2, 2, 295; Abgelegte ſchwarze F–e. Freitag S. 142; Meinen [Werther's] blauen einfachen F. G. 14, 96; Schwarze Fräcke. Heine Lut. 1, 314; Die buntgeſtreiften Fräcke. Sal. 1, 26; Ein knappes Fräcklein aus Nanking. Mörike N. 177; Der ſchwarze F. redete mich an; Die Griechen, die Serbier ... ſind lauter ſolche Nicht=F–s [unbefrackte Völker]. FSchlegel DMuſ. 2, 435 ꝛc.

Anm. Vom frz. froc, Kutte (Diez 637), engl. frock: Mz.: Fräcke, z. B. noch Dingelſtedt 14; Gutzkow R. 9, 289; Kerner Bild. 3, 7; Scherr Gr. 1, 110; 141 ꝛc.

Zſſtzg. zur Bez. der verſch. Arten und Moden (vgl. Stilling 3, 171), z. B.: Im ſchwarzen Gala=F. Heine Lied. 11; Halb bedeckt von dem breitſchößigen bis an die Knie reichenden Sack=F. Stahr Rep. 2, 3; Mit einem bunten Sommer=F. bekleidet. Stilling 4, 58; Ball=, Jagd=, Werther=F. [ſ. o. G. 14, 96] ꝛc.; Nicht=F. (ſ. o.).

Be-frácken, tr.: mit einem Frack bekleiden, nam. im Partic.: Wohlbefrackt und behandſchuht. Prutz Muſ. 3, 245; Ihren ſchwarzbefrackten Diener. Stahr Jahr. 1, 72; Die befrackten Angeſtellten. Vogt Oc. 2, 157 ꝛc. So auch: Gefrackt, geſchniepelt ꝛc.

Fráckt, adv.: Nackt und f. [offenbar] vorliegen. vHorn rhD. 2, 102.

Ge-frāg(e), n., –(e)s; 0: wiederholtes läſtiges Fragen: Ewiges G.! Grabbe Hann. 7; Muſäus Ph. 1, 125.

Frāge, f.; –n: die Worte eines Fragenden, die er an Jemand richtet um Antwort zu erhalten: dann auch: der Inhalt einer Frage; der Ggſtd., um den es ſich handelt, der Einen beſchäftigt und der Erledigung, der Entſcheidung bedarf; auch Etwas, worauf es noch einer beſtimmenden Antwort bedarf, etwas Fragliches, Ungewiſſes, Unausgemachtes: Die F. wird im Deutſchen durch die Stellung des Subjekts, oft auch nur durch den Ton bezeichnet; wenn nicht der ganze Satz, ſondern nur Satztheile in F. ſtehen, durch beſondre Fragewörter, wie: wer? was? wem? wo? wann? ꝛc.; Die F., wie es dir gehe; Die F. nach deinem Wohlſein (vgl. Nach=F.); Eine F. an das Schickſal; Auf die F. wo? regiert „an“ den Dativ; F–n thun, aufwerfen, vorlegen, an Einen richten, ſtellen ꝛc.; F–n beantworten; Schwierige F–n löſen; Eine F. zurückgeben; Grobe, impertinente, höfliche, beſcheidne, ſchüchterne F.; Auf ſolche F. gehört ſolche Antwort; Verzeihe mir die runde F.: Was willſt du hier? Freitag S. 3, 22; Wer es ſei, | der Unrecht hat, iſt eine weite F., | die wohl zuvörderſt noch auf ſich beruht. G. 13, 149; Ich kann euch beweiſen, daß es einen Stein der Weiſen giebt. .. Ob ich denſelben aber bekommen werde, Das iſt eine andre F. [etwas Andres, fraglich]. Stilling 1, 31; Ihre Beſcheidenheit .. verwandelt in eine F., was Ihnen ſelbſt etwas Ausgemachtes iſt. W. 19, 156; Ob Hüon ſchuldlos ſei, war ihnen keine F., | ſie kannten ja der Sachen wahre Lage. 20, 322; Ohne F. [ohne Zweifel]. Burmeiſter gB. 1, 73. — Es iſt die F. von Etwas [es handelt ſich darum]. Engel 4, 230; Vom Rechte, das mit uns geboren iſt, | von dem iſt leider! nie die F. G. 11, 80; 12, 87; 13, 100; Hier iſt nicht die F. mehr um Gut und Böſe. Platen 6, 48; Ob es andem? iſt nicht in F. Lichtwer 142; Das iſt nicht | in F. mehr. Müllner 4, 191; Sein oder Nichtſein, Das iſt hier die F.: | ob's edler ꝛc. Schlegel Haml. 3, 1; Hier ſei die F. nicht: gelobt oder getadelt zu werden, ſondern zu lernen. G. 18, 288; Die Sache in F. [worum es ſich handelt, wovon die Rede iſt]. — Der Erisapfel der orientaliſchen F. [Angelegenheit]. Heine Lut. 1, XII; Hier ſind die glühenden F–n des Tages. Auerbach SchB. 387; Eine brennende F. [die dringend Erledigung heiſcht]; Die F. [die zu ordnende Angelegenheit] der Arbeit und des Brodes. Kinkel E. 433; Bei den F–en, an deren Löſung Alle arbeiten. Ruge Rev. 1, 68; Die F–n unſres Jahrhunderts zu löſen. Gutzkow B. 279; 208 ꝛc. — 2) Rechtsſprache: Peinliche F., Tortur; Die oft die ſtreng Frag nicht hat verrathen. Franck LaſtC. 3b. — 3) Kartenſp.: im L'hombre und Solo F., An=F., das niedrigſte Spiel: Eine F. in Karo haben ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Arbeiter=F., die Angelegenheit der Arbeiter, inſofern man mit der Ordnung ihrer Verhältniſſe beſchäftigt iſt ꝛc.; Mit Ausſchließung aller Staats= und Religions=F–n. G. 39, 219, Fragen, die das ſtaatliche und religiöſe Gebiet berühren; Baſen=F. Immermann M. 3, 56, wie ſie Baſen, geſchwätzige Perſonen an Einen zu richten pflegen ꝛc.; Als er hernach die erſten Ehren=F–n an ihn gethan hatte: Woher des Landes ꝛc. Hebel 3, 345, wie ſie ehrenhalber gewöhnlich ſind; Übliche Geſundheits=F–n hervorgebrockt. Heine Reiſ. 3, 228, Erkundigungen nach Jemandes Geſundheit; Warum antwortet' ich nicht ſeinen Liebes=F–n? Rückert Roſt. 113a, liebevolle Frage u. v. ä. Wir erwähnen nur noch beſonders: Án=: an Einen zur Erkundigung gerichtete Frage: Eine A. beißt Niemanden. Freitag S. 2, 101; Eine A. in der Zeitung. Gutzkow R. 3, 275 ꝛc., ſ. auch [3]. — Āūs=: Ausfragung: Ich habe vielerlei Vermuthungen über den wahren Verfaſſer anhören, ſo vielerlei A–n desfalls aushalten müſſen. L. 12, 592. — Dóppel=: Ggſtz. der einfachen Frage, nam. Sprachl. die Verbindung zweier Fragen durch „oder“, z. B.: Weißt du's oder nicht? — Ēīn=: eine Frage als Einrede, als Einwurf. Zſchokke 1, 265. — Gêgen=: Frage des Gefragten ſtatt der Antwort. W. HBr. 1, 117. — Hāūpt=: die Frage, worum es ſich hauptſächlich handelt: Die H. ins Enge bringen. G. 21, 7; Waldau N. 2, 310 ꝛc., ſ. Neben=, Unter=, Vor=F. — Herúm=: ſ. Um=F.: Erſt H. gehalten. Fichte 7, 50. — Krēūz=: ſ. Quer=F. — Nāch=: nachforſchende Erkundigung um Etwas: Als ich hierüber N. anſtellte. Fichte N. 89; Zinkgräf 1, 264 ꝛc., nam. auch in Bezug auf Waaren das in Fragen danach ſich kund gebende Begehr: Nach Weizen iſt viel N. (Frage), Weizen iſt geſucht, begehrt; Die größte N. oder allenfalls auch nur die ſchnellſte Abnahme haben. Kant Buchm. 17; Neues iſt allein in N. V. Sh. 2, 212. Vgl.: Alle Fragen haben, bei Krämern: alle Artikel, um die man bei ihrem Gewerbe zu fragen pflegt. Schm. 1, 606. — Nêben=: nebenſächliche im Ggſtz. der Haupt=F., untergeordnete. — Prēīs=: eine Frage, Aufgabe, auf deren beſte Beantwortung und Löſung ein Preis ausgeſetzt iſt. — Quêr=: die Einem unerwartet in den Weg tritt; Kreuz= und Quer=Fragen, die ohne Ordnung auf einander folgen. — Rück=: 1) die man dem Fragenden zurückgiebt. — 2) wobei man ſich weiter zurück an die Quelle — von der eine Nachricht ausgegangen, oder von der eine zu ertheilende Erlaubnis einzuholen iſt — wendet. — Strēīt=: Gegenſtand eines Diſputs; Satz, worüber geſtritten wird und der Diſput ſelbſt: Gegenſtand akademiſcher St–n. W. 8, 256 ꝛc. — Úm=: 1) eine an einen Kreis von Perſonen gerichtete Frage, nam. Behufs der Einſammlung von Stimmen: Die Geſetze in U. bringen [darüber abſtimmen laſſen]. JvMüller 1, 219; U. halten. Muſäus M. 3, 33 ꝛc. — 2) ugw., mundartl.: eine umfragende Perſon: Voran der Vortänzer ..., ihm zur Seite die U–n, die ... vorauseilen und anfragen, ob der Tanz aufgeführt werden dürfe. Grube Geogr. 3, 297 (Maaßmann). — Únter=: der Haupt=F. untergeordnete: Ich löſte die .. Haupt=F. in ſechs U–n auf. Immermann M. 1, 201. — Vōr=: die der eigentlichen Haupt=F. vorangeht: Die perſönlichen V–n. Danzel 403. — Zwíſchen=: zwiſchengeworfne: Den Redner durch Z–n unterbrechen.

Frāgeln, tr.: oft fragen, nam. mit kleinlicher Neugier Etwas ausforſchend (vgl. fragen mit den Zſſtzg. und Ableitungen): Plagen Einen da mit F. und Reden. Gotthelf U. 2, 87; Ein endloſes Gefrägel. Schr. 5, 20; G. 398; Sich aus Müßiggang .. aufs F. und Schwatzen legen. Peſtalozzi 1, 174; Dieſer .. frägelt jeden Floh aus. 28 mit der Anm.: F. heißt ſchwatzhaft und zudringlich ſein; Einen einfältigen Frägler. 224; Ha! da wär' ich Frägler bezahlt [hätte meine Strafe für das viele Fragen]. V. Br. 1, 215.

Anm. S. Schm., Stalder, Spate und vgl. fratſcheln.

Frāgen (ſ. Anm.), tr., intr. (haben) und refl.: 1) tr. und intr.: eine Frage, d. h. eine Äußrung, worauf man Antwort haben will, an Jemand richten. a) die Perſ., an welche die Frage gerichtet wird, ſteht als Obj. im Acc.: Einen f.; Einen auf ſein Gewiſſen, auf ſeinen Eid, als Zeugen f.; Einen Verbrecher peinlich [mit Anwendung der Tortur] f. ꝛc., ſ. das Folgende. — b) der Inhalt der Frage aber, Das, worüber der Fragende Auskunft verlangt, kann durch einen Satz ausgedrückt ſein und zwar durch einen direkten (auch unvollſtändigen) oder indirekten Frageſatz, in welchem bei einer vorangehnden Zeit der Vergangenheit der Konjunktiv des Präſ. (Perfekt) oder Imperf. (Plusquamperf.) folgt: Ich frage (dich): „Haſt du's geſehn?“ —, ob du es geſehen haſt; Ich fragte dich, ob du es geſehen hätteſt oder habeſt; Er fragte, ob ich Das verantworten könne oder könnte; Pharao fragte den Jakob: „Wie alt biſt du?“ —, wie alt er ſei oder wäre; Du haſt es verſchenkt. Ich frage: wann? wo? wem ꝛc. — Hierbei beachte man Wendungen wie: Mit wahrer Leidenſchaft verſchwendete ſie den ganzen Reichthum ihrer Liebkoſungen an ihren Liebling und man frage, ob [es iſt keine Frage, daß —; man begreift, daß] er ſich glücklich .. fühlte. G. 16, 44 ꝛc. — c) der Ggſtd. der Frage iſt aber auch von Präpoſ. abhängig, vgl.: Nun fragt' ich, was ich ſchuldig ſei, — Nun fragt' ich nach der Schuldigkeit. Uhland 83; Nach Etwas, nach Einem f., ſich erkundigen ꝛc. — Um Etwas [zu Erreichendes, Erlangendes] f.; Einen, das Wörterbuch um Rath f. (vgl. Zſſtzg.: rath=f.); Jemand um Erlaubnis f. ꝛc., zuw. aber auch mehr dem „nach“ ſich nähernd, doch immer mit zu Grunde liegender Bed. der Abſicht, etwa = um Etwas zu erfahren: 1. Sam. 25, 8; Haggai 2, 12; Fragte Einige um die Urſache. Klinger F. 279; Lewald Ad. 22 ꝛc. — Fand die Äußerungen zu unbehaglich, um länger über ſie nachzudenken oder gar über ſie zu f. [in Betreff derſelben Fragen zu thun]. Gutzkow R. 2, 345; dafür veralt. von: Ich will Neſtoren .. von andern Sachen f. Schaidenraißer 11b; Als er von der Griechen Geldgierigkeit gefragt ward. Zinkgräf A. 1, 305; 195 ꝛc.; Einen wegen einer Sache f. ꝛc. — d) der Ggſtd. der Frage kann aber auch Objekt ſein, während die Perſ. zuw. mit von, aus (ſ. ausfragen) öfter auch im Acc. ſteht: Daß ſie von dir eine Sache f. 1. Kön. 14, 5; Alles muſſt du doch nicht aus mir zu f. denken. Cronegk 1, 35. — Ich will euch auch ein Wort f. Matth. 21, 24; Ich ſoll den Wind es f. Chamiſſo 6, 278; Steh mir Rede, was ich auch dich früge (Anm.). 4, 171; „Ich weiß nicht: ſoll ich?“ Fragt ihr Viel? [habt ihr Bedenken?]. G. 11, 117; Man muß ſie nicht die Namen der Fürſten f. Zimmermann Nat. 69; Wer Viel fragt, kriegt viel Beſcheid; Er fragte mich Wenig, aber ich konnte ihm das Gefragte nicht beantworten; Der Lehrer fragt ſeine Schüler Vokabeln, eine Regel ꝛc. Verſch. von „nach“: Was ich frage, Das will ich angegeben wiſſen; wonach ich frage, mich erkundige, darüber verlang ich Auskunft. Am häufigſten iſt das ſachliche Obj. ein allgemeines, wie: es, Viel, Wenig, Dies, Das, Eins (ein Wort) ꝛc. Selten iſt bei dem doppelten Accuſ. die Umwandlung ins Paſſiv, ſo daß die

Perſ. Subjekt wird und der ſachl. Accuſ. bleibt (nach dem Latein.): Gefragt die Urſach, antwort [er]. Weidner 329 ꝛc. — e) Oft wird weder die Perſ. noch der Ggſtd. der Frage genannt: Frage! ich ſtehe Rede; Du muſſt deutlicher, beſtimmter f.; Damit Sie nicht wieder querfeldein f. Tieck Nov. 3, 28; Die Kreuz und Quer f.; Hin und her f.; Ins Blaue, ins Gelag hinein f. ꝛc.; Wer weit fragt, geht weit um [Sprchw.]. König Kl. 1, 142; Ich frage (im L'hombre, ſ. Frage 3). — f) So auch im Partic.: Dem F–den Beſcheid geben; In f–dem Ton; Ein f–der Blick; In einem Tone, der Louis beſtimmte, f–der [ſtärker auf Antwort dringend] als er ſich ſonſt erlaubt hätte, auf ſeinen Freund zu blicken. Gutzkow R. 7, 247 ꝛc. — g) So ferner im Infin.: Das F. war ſein Lebenslauf. .. Ward er durch F. klug? Hagedorn 1, 126; 2, 241; Ein F., das nur ſcheu um Antwort wirbt. DMuſeum 5, 1, 25 ꝛc. — Auch: Als ob Das noch Fragens brauchte! Engel 12, 75; Von F–s war da keine Rede. Gutzkow R. 3, 11. — h) Er hat es mir ungefragt [ohne daß er gefragt worden] erlaubt ꝛc.; aber auch: Um ungefragt und ungezankt [ohne Fragen und Zanken] meinen Platz zu finden. Hebel 4, 310, vgl.: anfragen; Ungegeſſen ꝛc. — 2) übertr.: Nach Etwas, nach Einem f., ſich danach angelegentlich erkundigen, darauf beſondern Werth oder Gewicht legen, ſich darum kümmern: Nach Gott, nach Gottes Wort f. Pſ. 14, 3; 22, 27; Sir. 32, 19 ꝛc., nam. in verneinendem Sinn: Ich frage nicht darnach [es iſt mir gleichgültig]. Rückert Roſt. 17a; Der Schwed frug nach der Jahrszeit Nichts. Sch. 354a; Niemals frug (Anm.) ein Kaiſer nach mir. G. 1, 282; Die Nichts f. nach Regen und Sonnenſchein. Hölderlin H. 1, 68; Da fragt kein Kuckuck nach Einem. Immermann M. 4, 25; Der einen Pfifferling nach Recht und Billigkeit fragte. Gotthelf G. 359; Er fragt den Teufel, den Henker, Geier, Kuckuck Viel [ironiſch = Nichts] danach, nach mir; Ja, was frug (Anm.) Der nach Satzung und nach Recht? Freiligrath Garb. 104; Was frag ich Viel nach Geld und Gut! ꝛc. — So auch mit „ob“: Sie bringen eine Welt aus ſich ſelbſt hervor, ohne Viel zu f., ob ſie mit der wirklichen übereinkommen werde. G. 39, 235; Doch wer von derbrer Speiſe lebt, | der fragt nicht, ob ein Traum zerſprühte. Rückert 6, 387 ꝛc. — 3) refl.: a) Sich nach einem Orte hin f., ſo lange f., bis man hingelangt; auch hier zuw. mit doppeltem Accuſ.: Daß ſie ſich den weiten Weg .. glücklich zurechtgefragt. Prutz Muſ. 3, 37 ꝛc., und mit Angabe der Wirkung: Sich matt, heiſer f. ꝛc. — b) unperſönl.: Es fragt ſich, iſt die Frage; Es fragt [handelt] ſich um Etwas ꝛc.: Ob er es thut, das möchte noch ſich f. Chamiſſo 4, 126; So fragt ſich nur noch, in welchem [Theil] wir ihn vortrefflicher zu ſein wünſchen werden. L. 11, 135; Es frägt (Anm.) [„fragt“ Ramler L. 81] ſich um den Lohn. Lichtwer 93; Es frug (Anm.) ſich, weißt du, über das Verhältnis. Mörike N. 339 ꝛc.

Anm. Goth. fraíh(n)an, ahd. frahên, fragên ꝛc., vgl. lat. precari (bitten), ſkr. pratschh (fragen), — vgl. Fracht, fordern, vor ꝛc. — Neben den regelmäßigen Formen findet ſich (ſ. o.) öfters im Präſ.: Du frägſt; er frägt; Impf.: frug, Konjunktiv: früge. — Frager, ſ. u.; Fragung ſelten, außer in Zſſtzg., wie: Aus=, Be=Fragung ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: 1) Einem Etwas a., ihn fragen, um es von ihm zu hören; nam. es durch Fragen von ihm herausbekommen, es ihm fragend entlocken: Einem ein Geheimnis, dem Bauer die Künſte a.; Er ſollte wohl der Kuh das Kalb a., verſteht ſich aufs Ausfragen; Das Höchſte läſſt ſich nicht im Examen a. Auerbach SchV. 313; Seid Ihr [Hexen] Etwas, dem ein Sterblicher Etwas a. mag? B. 288a; G. 30, 362; Das dreimal wiederholte geſetzliche A. des Vaters um ſeine Einwilligung erfolgte. Kinkel E. 129; Sch. 29b ꝛc. — 2) [3a] Sich a., ſich durch Fragen abmatten, erſchöpfen, ſtärker: Sich zer=f. — Án=: ſich mit einer Frage, Erkundigung an Einen wenden: Bei Einem nach (um) Etwas a.; Er ließ bei mir a., ob und wie theuer ich das Buch verkaufen wolle; ſeltner: An Einen a. Heyne JMüller 225; auch tr.: [Da] fragt Hüon .. | ſchon alle Schatten an, wo ſeine Holde ſäumet. W. 20, 285. Mundartl.: Sich a., vgl. ſich erkundigen. — Eigenthümlich als ein geſteigertes „anſprechen“ (ſ. d.): Die Mailänderin von einem offnen, nicht ſowohl anſprechenden als gleichſam a–den Weſen. G. 24, 134. — Die üble Laune fährt .. unangefragt [1h; ohne anzufragen] in jeden Erdenſohn. Göckingk 1, 153; Grabbe Herm. 62. — Āūf=: Einen, Etwas a., durch Fragen auffinden, ausfindig machen. Auch intr.: Fragen emporſchicken, z. B. gen Himmel: Rückert 2, 428. Vgl. auch: Sie frug [Anm.] den Zug wohl auf und ab. B. 13b. — Āūs=: zu Ende fragen: Etwas, Einen a., durch Fragen herausbringen, ausfindig machen; Einen a., Etwas aus ihm durch Fragen herausbringen, es ihm abfragen, ihn fragend ausforſchen, aushorchen. — Wenn Sache und Perſ. genannt werden, finden ſich mehrfache Fügungen: Einen, Einem, von Einem Etwas a. (vgl. abfragen); Einen nach, um Etwas a.: Er .. fragt gemüthlich das Mütterchen aus [forſcht, horcht ſie aus]. Chamiſſo 3, 109; Sein Stolz bäumte in der Stille gegen das A. auf. Freitag S. 3, 226; Ich frage | bald den Verwundten aus [mache ihn ausfindig], nach dem ihr bangt. G. 8, 71; Ich habe meinen Jungen ausgefragt [ihn nach Allem gefragt]. 14, 149; So hab ich doch noch Manches auszufragen. 13, 116; 18, 94; Zu vernehmen, was Johannes vom Herrn a. wird. 31, 58; Als die Kleinen ihr ihren wahren Kummer nicht a. konnten. Gutzkow R. 5, 163; Es iſt mir nicht möglich geweſen, Sie auszufragen [Ihren Aufenthalt zu erfahren]. L. 1, 589; 12, 181; Morgen hoffe ich ſeinen Bedienten zu ſprechen und ihn Alles auszufragen. Rabener; Weil du denn Solches von mir ausfragſt und erkundeſt. Wiedaſch Od. 1, 231; Das Geheimnis ſeiner trüben Stimmung fragte ihm Niemand aus. Zſchokke 1, 327 ꝛc. — Be=: Einen b.; ihn nach, um, über, wegen Etwas b., fragen. — Etwas b., er=f., ſich danach erkundigen: Ich will es ſchon noch weiter b. Claudius ſ. Guhrauer L. 1, 314; Den hier befragten Brief [in Frage, in Rede ſtehenden]. Arndt Ber. 147. — Sich b., ſich nach (um) Etwas, ſich mit Einem über Etwas b., ſich erkundigen, ſich beſprechen mit Jemand: Mark. 1, 27; 8, 11 ꝛc.; Ich will mit Fleiß die Gegend nennen, | damit ſich Die b. können, | die ꝛc. Gellert 1, 183; Daß du zuvörderſt dich nach dem Sinne der Eltern befrageſt. G. 5, 76; Kam hierher, um ſich zu b., was hierbei zu thun ſei. Jacobs Phil. 31; Befrage [erkundige] dich zuvor! ein Irrthum waltet. Kotzebue NSch. 10, 117; Befrage dich Raths, ob die Götter dein Unternehmen billigen. Muſäus M. 3, 22, vgl. rath=f. — In der Basler Bibel von 1523 als „ausländig“ erklärt (?) durch „zanken, zweiträchtig ſein.“ — I. Dúrch=: von Anfang bis zu Ende fragen: Seine Schüler den Katechismus d. ꝛc. Ungw.: So werden alle Hausgenoſſen bis auf die Knechte und Mägde herab durchgefragt. Kohl Südr. 1, 286 = Er erkundigt ſich nach allen Hausgenoſſen. — Sich d. [3a]. — II. Durch=: fragend durchgehn: Er hat die ganze Stadt nach dir durchfragt. — Ēīn=: in oder ans Fragen eingewöhnen: Wenn der Katechiſierende ſich und die Schüler recht eingefragt hat. — Er=: durch Fragen erforſchen, ausfindig machen, aus=f.: Ich werde Nichts von ihm e. HLNicolai 1, 21; 17; Die Schwierigkeit iſt bloß, den Junker zu e. W. 11, 184; 156 ꝛc. — Veralt.: Einen e., ihn aus=f., peinlich verhören. Apoſtg. 22, 24; 29. — Gêgen=: Wider=, zurück=f. — Hêr=, Hín= ꝛc. [1e; 3a]: Es iſt Ihre Pflicht, da Sie mich in dieſe Verwirrung hineingefragt haben, mich auch wieder herauszufragen. G. 30, 395; Lehnte ſich aus dem Wagenſchlage und fragte hinaus. Gutzkow R. 8, 42; Durch ein unaufhörliches, flach proſaiſches Hineinreden und Hinein=F. Raumer Päd. 3, 1, 38; Begriffe aus dem Kinde heraus=f. 33; Überall herum=f. ꝛc. — Nāch=: 1) nach Etwas, nach Einem fragen, ſ. d. 1c und 2: [Da ich nicht] auch nur von ferne nachzufragen mich unterſtand. G. 20, 81; Vergebens fragſt du den Gefangnen nach, | ſie ſind hinweg. 13, 79; Der Graf fragte dem Stücke nicht weiter nach, ſondern war hauptſächlich mit der Dekoration beſchäftigt. 16, 203; 19, 21; Was frage ich deiner Mutter nach? die geht mich Nichts an. Gotthelf G. 351; Daß die Griechen der Landſchaftmalerei eben nicht Viel nachgefragt. Sch. 1240b; 193b; Seine Augen fragen | dem Kummer nach, der ſeinen König drückt. W. 20, 269; 11, 186; Warum fragſt du ſo ſehr nach unſern Häſchern nach? Zachariä 1, 72 ꝛc. — Unkorrekt: Die Nachgefragte [nach der eben gefragt wurde]. Klencke Parn. 1, 314. — 2) Einem eine Frage nachſprechen. L. 8, 53. — Rāth=: um Rath, um Belehrung fragen: Er rathfragete den Herrn. 1. Sam. 28, 6; 2. Chron. 10, 6 ꝛc.; Weil ſie den Spiegel nicht mehr r. konnte. Muſäus 1, 91; Er rathfragte den weiſen Mann über den Ausgang. 3, 14; Hier wird kein Weltmann rathgefragt. V. 4, 105; Dann rathfragt' er den Lehrer, warum ꝛc. 1, 47; Als ſie den Gott rathfragt' um den künftigen Gatten. Ov. 2, 189; Hor. 2, 179 ꝛc. Vgl. Raths forſchen.

Anm. Veralt. auch: Das Wörterbuch zu berathfragen. Spate 2, 95; Olearius Perſ. Reiſ. 2, 3 ꝛc.

Über=: Einen ü., zu Viel fragen, Mehr als er beantworten kann: Da bin ich überfragt. Scherr Sch. 1, 184 ꝛc. Auch: Meinen eignen Bruder überfrage ich [ſchlage ihm beim Handel Etwas vor; fordre mehr, als ich eigentlich haben will]. Immermann M. 1, 258. — Úm=: umher=f., Umfrage halten: Nach einer Wohnung um=f. König Kl. 3, 235; Wenn man ſich umſieht in der Geſchichte der Kunſt und umfragt unter den Lebenden. DMuſ. 1, 2, 565 ꝛc. — Veralt. tr.: Als der Markgraf ſeine Leute [bei ſeinen Leuten] umgefragt hatte, ob's rathſam wäre. Zinkgräf 1, 277. — Unter= (veralt.): inquirieren. 3, 426; 428. — Vōr= anfragend irgendwo vorſprechen: Ich will morgen wieder bei ihm v., ob's angekommen iſt; zuw.: bei einer Behörde an=f. Sturz 1, 158. — Wég=: durch Fragen vertreiben: Denen das himmliſche Streben | liebend die Leiden uns wegzufragen | Gott als die herrlichſte Gabe gegeben. Berth. Sigismund Asklepias. — Wíder=: einen Fragenden fragen, eine Frage zurückgeben; verſch.: Wieder=f., wiederholt, aufs Neue fragen. Sch. 63a. — Zer=: ſ. Ab=f. 2: Man fragt und zerfragt ſich, in welcher Abſicht ꝛc. L. 8, 371. — Zū=: an=, vor=f. bei Einem: Ich bin ausgegangen, wenn Jemand zufragt. König Jer. 3, 166; Dann frage wieder zu. Muſäus 2, 40; Iffland 9, 2, 6; Klencke Parn. 1, 283 ꝛc., ferner auch: darauf los fragen ꝛc. — Zurück=: eine Gegenfrage machen, wider=f.: Ich wurde einen ſolchen Frager z.: „Was ſoll denn dieſe Frage bedeuten?“ Fichte 6, 359; 8, 105; Was iſt an dieſer Vorſtellung denn ſo Gebrechliches? fragte der empfindliche Heinzemann zurück. Tieck NKr. 4, 34 ꝛc.; aber auch: ſich fragend zurück, in die Vergangenheit wenden: Fraget zurück, was euch zuerſt entzweite. Sch. 493a.

Frāger, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Perſon, die fragt. Heſek. 14, 10; Ihre Antwort ſcheint nur Spott | über den F. zu ſein. G. 11, 150; 2, 308; Die Herren F. Lichtenberg 4, 406; O ſchöne F–in. Rückert G. 1, 322 ꝛc.; Der An=F. Sealsfield TrR. 1, 122 ꝛc. — -ēī, f.; –en: Gefrage; Aus=F. Arnim, 1, 116 ꝛc.

Anm. Hierzu auch mundartl.: „Fragner .. Kleinhändler, der nach allerhand Waaren, insbeſondere Viktualien, Nachfrage hält, ſie in größerer Menge ein= und im Kleinen verkauft. Fratſchler, von dem Frequentativ fratſcheln, ausfratſcheln, iſt nur ein Spitzname,“ FSchlegel DMuſ. 4, 476; Pfragner. Aventin. Chr. 17 ꝛc., vgl. Schm. 1, 605 ff.

* **Fragīl** (lat.), a.: zer=, gebrechlich.

Frāglich, a. (-keit, f.): in Frage: Die f–e Perſon, von der die Rede iſt; Es iſt noch f. [in Frage, zweifelhaft] ob ꝛc.; Wird als un=f. zu Recht ſtehend hingenommen. DMuſ. 1, 2, 360, vgl. fraglos. Monatsbl. 2, 236a, zweifellos; Die ſtreit=f–en Schuppen [worüber geſtritten wird]. Publiciſt (1855) 21.

* **Fragmént** (lat.), n., –(e)s; –e: Bruchſtück: Holz=F–e. Immermann M. 1, 186. — **-āriſch**, a.: bruchſtückig (ſ. d.). — **-iſt**, m., –en; –en: Verfaſſer von Bruchſtücken: Der Wolfenbüttler F.

Frāgner, m., –s; uv.: ſ. Frager, Anm.

Frāiſch, Frāis, f. (n.); 0 (mundartl.): 1) konvulſiviſcher Zufall: Aus Forcht, der Finger möchte in ein Waſſer=Fraiß fallen. SClara EſA. 2, 626; Das Darm=Fraiß [Kolik]. Friſch 1, 186a; Einen Segen fürs Fräſch und Herzgeſpann. Muſäus M. 1, 56 ꝛc. — 2) fallende Sucht, auch: Fraißam, und ſo auch als Bez. mehrerer gegen dies Übel für heilkräftig erachteter Pflanzen, wie Lathraea squamaria; Viola tricolor ꝛc. — 3) Ggſt. der Furcht, des Schreckens (vgl. Gudrun 1480, 3). — Dazu: Fraißlich (ſ. 4), a.: Furcht erregend (vgl. Kinkel Erz. 147); Was hat ſo freißlich ſcharfen Ort? Arndt Ged. 558; Habegern von Fürchtenicht, | der preisliche, freisliche, unabweisliche ꝛc. Rückert Mak. 2, 31. — Freiſam, a.: ſchrecklich, gewaltig. Friſch 1, 290c; Scherr Nem. 1, 241; Ein wilder, freiſamer Mann. VWeber 2, 407. — 4) Vergehen, nam. Kriminalverbrechen, ſo auch die Gerichtsbarkeit in Kriminalſachen, Blutbann, und dazu: Fraißlich (ſ. 3), a.: dazu gehörig, kriminell. Möſer Ph. 2, 330, vgl. Frais-Fall. — Dazu: F.-Gericht, (-Gerichts-) Herr, -Zent ꝛc.

Anm. S. Schm. 1, 617 ff.; Weinhold 23b. — Grundbed. wohl Schrecken, Beben (vgl. auch frieren und Gicht III, Anm.). — Ahd. freisa, mhd. vreise, Gefahr, vgl. goth. fráisan, verſuchen.

* **Frakt-iōn** (lat.), f.; –en; –s-: Bruch, Brechung, nam.: Theil einer politiſchen Partei. — **-ūr**, f.; –en; -: die gew. deutſche Druckſchrift im Ggſtz. der Antiqua ꝛc.: Schmale, fette, halbfette F.; Perl-, Nompareille-, Cicero-, Mittel-, Tertia-, Text-F. ꝛc.; auch übertr.: Mit Einem F. [deutlich, deutſch] ſprechen. Spindler Stadt 1, 19.

Franciskāner, m., –s; uv.: 1) Mönch aus dem F.-Orden. — 2) eine Birnſorte.

Frange (frz. fránſhe), f.; –n: Franze (ſ. d.).

I. **Fránk**, a.: frei (ſ. d.) in Bezug auf Perſonen, von keinem Zwang beſchränkt; grade und offen; gew. verbunden mit „frei“ und Dies verſtärkend: So ſag' doch f. und frei dem Pack, | wie du's mit ihnen meineſt. G. 3, 108; F. und frei [ehrlich geſtanden]. 74; [Ich] fühle mich ſo f. und frei. 12, 28; Abends ſpät gelangte ich nach Teplitz, f. und frei, zu einigem Mißvergnügen einer heitern Geſellſchaft, welche ſchadenfroh gehofft, mich .. als Gefangenen eſkortiert zu ſehen. 40, 215; W. 20, 71; Nennt Dies nicht Empfindelei! Davon bin ich f. und frei. Langbein 1, 111 u. o.; auch in umgekehrter Folge: Heut' Abend werd' ich frei und f. Pfeffel Po. 3, 96; Ich bin ein freier, f–er Mann. Tieck N. 5, 314 ꝛc. — Seltner ſonſt: Auf f–en Füßen. Geibel 174; Da kann man f. und fröhlich leben. G. 3, 75; Rund und f. trägt er ſeinen Nacken dem Joch an. Klinger Th. 2, 19; So f. und edel von uns behandelt. L. 10, 52; F. und ungefeſſelt mit ihm ſcherzen. Platen 2, 99; O wie gefährlich iſt's, daß dieſer Menſch ſo f. umhergeht. Schlegel Haml. 4, 3; Die betroffen ſtaunende und halb verlegne Miene .., die erſt allmählich in den f–en gentlemänniſchen Anſtand überging. Sealsfield Leg. 1, 148; Auf des Herrn Roß ſich geſchwungen f. Uhland 381; Unbiegſam dem Anſehn, | f., ein Verächter dem Neid. V. 3, 5; An Leib und Seele f. 162; Der f–e Geiſt. 4, 101; Du hörteſt .. den Kettenklang. | Von Donnern ſcholl's und bald von Rufern: | F., Brüder, f.! 3, 186; Damit ich das Wort gerad und f. euch verkünde. Od. 1, 374; Il. 9, 309; Eine f–e Erklärung ſchuldig. Myth. 1, 31; Hätt' er nur etwas f–er und unmaßgeblicher gelehrmeiſtert. Ant. 2, 19.

Anm. Nbnf. zu frei (ſ. d. und vgl. frech), die ſich in dem Namen des zuerſt um die Mitte des dritten Jahrhunderts unſrer Zeitrechnung erwähnten Volksſtamms der Franken findet und in den roman. Sprachen allgemein erhalten hat (vgl. frankieren, franko ꝛc. und nam. z. B. in Crabb's English Synonymes den Unterſchied von frank und free), während deutſch es eig. allgemein üblich nur in der alliterierenden Verbindung mit frei iſt. — Vgl.: Alſo daß Frank ſei frei, frech (audax, strenuus), wie man noch ſpricht: Frankmut(h) für kühn und thätig. Stumpf 180b.

* II. **Fránk**, m., –s, –en; –s, –en: eine franz. Münze = 10 Decimes = 100 Centimes. — Veralt. eine deutſche Scheidemünze von 3 Hellern.

* **Frankatūr** (ital.), f.; –en: das Frankieren von Briefen ꝛc.

Fránke, m., –n; –n: Eigenn. zur Bez. verſchiedner Völkerſchaften, über die man Näheres in geſchichtlichen und geogr. Werken zu ſuchen hat: 1) der alte, zuerſt um die Mitte des dritten Jahrhunderts auftretende Volksſtamm. — 2) die Bewohner Frankreichs, gewöhnlich Franzoſen, doch nam. zur Zeit der erſten Revolution F–n, Neu-, Weſt-F–n genannt; z. B. noch: Behut' uns vor dem Frankenkind. Herwegh 1, 124, ſ. Franz. — 3) im Morgenlande jeder Europäer, was ſich von den Kreuzzügen herſchreibt. — 4) ein Bewohner des fränkiſchen Kreiſes, eines der 10 Kreiſe, worin Deutſchland bekanntlich bis 1806 eingetheilt war und der auch jetzt noch — abgeſehn von der veränderten politiſchen Eintheilung — „Franken“ heißt, ſ. z. B. Schm. 1, 615; G. 9, 38. — Vgl. (Alt-)fränkiſch.

* **Frankīeren** (ital.), tr.: eine Zuſendung franko (ſ. d.), frei machen: Mit Briefen, Ballen, unfrankierten Päcken. Sch. 26b.

Fränkiſch, a.: auf die Franken (ſ. d., nam. 1 und 4) bezüglich, aus Franken ſtammend, dort befindlich: Die f–e Monarchie unter Karl dem Großen ꝛc. — Die f–e Saale (im Ggſtz. der bairiſchen ꝛc.); F–er (verſch.: franzöſiſcher) Wein ꝛc.

Zſſtzg.: Ált-: alterthümlich, veraltet: Der die Lücken ſeiner a–en Garderobe mit neumodiſchen Lappen ausflickt. G. 14, 82; Gryphius Sq. 16; HSachs 1, 371a; Schottel 1193 u. o. — Bei Klopſtock 12, 6 danach auch: Altfranke, eine altfränkiſche Perſon, und ſo B. 178b; H. 13, 346; Muſäus Ph. 1, 16 ꝛc. — Grōß-, Klēin-: Arten von Weinſtöcken.

* **Fránko** (it.), adv.: koſtenfrei für den Empfänger von Briefen, Waaren ꝛc.: Ich liefre den Weizen f. Berlin.

Fránſe ꝛc.: ſ. Franze ꝛc.

Fránz, m., –en; –en: verächtliche Bez. eines Franzoſen (vgl. Franke 2): O F–en, eure Rednerei | iſt mir ein Greuel. B. 102a; Ein echter deutſcher Mann mag keinen F–n leiden. G. 11, 94; Lange haben die Großen der F–en Sprache geſprochen, | halb nur geachtet den Mann, dem ſie vom Munde nicht floß. | Nun lallt alles Volk entzückt die Sprache der Franken [ſ. d. 2, der franzöſiſchen Freiheits- und Revolutionsmänner]. 1, 286; Nicht deutſch, ein halber F. V. 3, 90; vgl. Franzenmann. Hagedorn 2, 159.

Anm. Auch zuw. als Ew.: Daß man ein franzes Herz für deutſche Brüſte pacht. Withof, ſ. Mendelsſohn 4, 1, 160. Dazu: Und wer franzet oder brittet, | italiänert oder deutſchet [ſ. d. und vgl. franzöſeln]. G. 4, 59. — Den undeutſchen frivolen Vaterlandsverräther, der das Franzenthum lobte. Heine Reiſ. 4, 319 ꝛc. — Vgl. auch: Franz-Band, -Branntwein, -Brot, -Wein ꝛc., worin aber nichts Verächtliches liegt. — Ferner: Franz (–ens ꝛc.) als männl. Eigenname, zuweilen auch als weibl. (Franciska), namentl. ſo in der Verkl. Fränzchen, die auch eine Art Weſte bez. G. Stein. 1, 43, ſ. Franze.

Fránze, f.; –n; Fränzchen; –n-: oben in einem Saum zuſammengewirkte und wimperartig herabhängende Fäden als Verzierung, Fadenſaum: Wenn wir auch einige unerhebliche und unmerkliche F–n an ſeinem [Homer's] antikem Gewande [in der Überſetzung] einbüßen. B. 139a; Wenn durch ihres Netzes F–n [Wimpern] ihr Auge blitzt. Freiligrath G. 1, 291; An allen Seiten hingen Schnüre und F–n herunter. G. 19, 188; 23, 16; 350; 26, 77; Mit jenen Flören, Kreppen, Franſen. 15, 176; Mit ganz ſchmalen gekrauſten offenen Fränschen. Allgem. Muſterzeit. (55) 71b; Die Fichte hangt als F. Platen 2, 17; Ringsum an der ganzen Peripherie des Körpers .. hängen eigenthümliche Haut-F–n [beim Froſchfiſch]. Vogt Oc. 1, 278 ꝛc.

Anm. Franz. frange, ſ. Diez 154, auch Franſe (ſ. o.). Haller 52 ꝛc.

Fránzen: 1) intr. (haben): ſ. Franz, Anm. — 2) tr.: mit Franzen verſehn, nam. im Partic.: Ein Polyp mit .. gefranzten Fangarmen. Vogt Oc. 2, 83 ꝛc. — Dazu Zſſtzg., z. B.: Āus-: ausfaſern: Ausgefranſte Band-Enden. Allgem. Muſterzeit. (1855) 188b; Hackländer Stillfr. 2, 191; Shawl, der von Alter ausgefranzt war. Hartmann Unſt. 1, 156; 2, 137. — Auch: in Geſtalt von Franzen ausſchneiden. — Be-: Auf goldbefranzter Ottomane. Freiligrath G. 1, 125; H. Cid 15; Wenn ſie ſich mit Pferdeſchwänzen befranzten. JP. 15, 86 ꝛc. — Um-: Die beiden mit Silber | rings umfranzten [Flügel]. Sanders Kutr. 121 ꝛc.

Fránzig, a.: mit Franzen verſehn, ge-, befranzt: Die Matamata-Schildkröte hat zu jeder Seite des Halſes eine Reihe f–er Lappen; Des Teppichs gold-f–en Rand. Grabbe Hann. 149. — Franzicht, franzenartig.

Franzöſe, m., –n; –n; –n-: 1) ein aus Frankreich Gebürtiger: Die F–n, die Bewohner Frankreichs; Der F. iſt höflich, geiſtreich, gewandt ꝛc.; Ihr ſprecht ſchon faſt wie ein Franzos [ſo liederlich]. G. 11, 113 ꝛc. — 2) pl.: die Luſtſeuche, Syphilis, Lues venerea, morbus gallicus: Oder zögen wir gegen die F–n zu Felde —, ich kenne einen Doktor, der ſich ein Haus von purem Queckſilber [der Hauptarznei gegen die Seuche] gebauet hat. Sch. 109b; Fiſchart B. 56b; Zinkgräf 1, 240 ꝛc. — Zuw. auch übertr. auf Krankheiten des Viehs, die einige ähnliche Erſcheinungen darbieten, nam. die Perl- und Stierſucht beim Rindvieh; wenn ſie mit Abmagrung verbunden ſind, auch Hunger-F–en genannt, die Finnen der Schweine und die Hitzblattern der Haſen.

Anm. Die Krankheit iſt nach Agricola's Sprichw. im Kriege Maximilian's „mit dem Ludovico Gibboſo, König in Frankreich, und mit den Venedigern“ aus der Lombardei nach Deutſchland gebracht worden. — Der aus dem Griech. gebildete Name Syphilis (von σῦς, Schwein, φίλος, lieb) kommt ſchon 1530 als Titel eines latein. Gedichts von Hieronymus Fracaſtoro, und, wie ſich daraus zeigt, als gangbare Bez. vor. — Zu 1 (vgl. Franz) Fortbildungen, z. B.: Das eingedrungene Franzoſenthum. König Kl. 3, 54 ꝛc., ſ. die folgenden Wörter.

Franzȫſeln, intr. (haben): franzöſiſches Weſen nachäffen, franzen (ſ. Franz, Anm.), z. B. Dorow 2, 89 ꝛc. — So auch: Der Französler, die Franzöſelei (bei Campe auch ſtatt Gallicism). — Für das Erſte auch: Alles was von den Französlingen in Berlin noch deutſch geſinnt iſt. ſ. Danzel L. 283. — Vgl.: Die Franzoſereien [franzöſiſchen Angelegenheiten]. G. 28, 288.

Franzȫſīeren: 1) tr.: franzöſiſch machen: In eurem franzöſierten Berlin. L. 12, 233; Stahr It. 2, 317; Par. 1, 111 ꝛc.; Die Koſtümetrachten auf dem hieſigen [Pariſer] Theater ſind ſo durch franzöſiert, daß ſie nicht mehr kenntlich ſind. Sturz 1, 58. — 2) intr.: franzöſeln.

Franzȫſig, a.: mit den Franzoſen behaftet, von Vieh und Menſchen (ſyphilitiſch, veneriſch).

Franzȫſin, f.; –nen: Perſon weibl. Geſchlechts aus Frankreich; auch = Bonne: Daß es unter allen Übeln für Erziehung und für Kinder .. kein giftigeres giebt als eine Haus-F. JP. 1, 36.

Franzȫſiſch, a.: aus Frankreich ſtammend, auf das Volk der Franzoſen, ihre Sprache, Sitten ꝛc. bezüglich, Dieſem gemäß: Das f–e Volk, die f–e Sprache, Literatur, Kunſt; F–e Waaren, Erzeugniſſe, Weine, Sitten; F. ſprechen; Sich f. kleiden; Die f–e Krankheit [Franzoſen]; F.-deutſches Wörterbuch (ſ. d.); F–e Bäckerei, Brote, Dächer ꝛc. (ſ. d. bezügl. Hauptw.); F–er Abſchied, sans adieu. Iffland 5, 3, 117; Auf gut f. ſich empfehlen. Blumauer 2, 72; Gutzkow R. 4, 88. — Zuw. = franzöſig (ſ. d.), z. B.: Du lahmer f–er Schmied! Gryphius Sq. 32 ꝛc.

Anm. Bei Spate ꝛc. auch: Franzöiſch, ſo Leibnitz 2, 421 ꝛc.

Frapp-ánt (frz.), a.: frappierend, auffallend, ſchlagend. — **-īeren**, tr.: ſtutzig machen ꝛc.

Frāſch: ſ. Fraiſch.

Frāß, m., –es; –e; Fräßchen, lein; -: 1) etwas Freſſendes, ſo von Menſchen = Freſſer. Sir. 31, 19; 23; 37, 33; Welcher ein ſolcher F. geweſen, daß er auch ſein Weib gefreſſen. Garzoni 789a. — Jetzt außer in Zſſtzg. (ſ. d.) veralt. — 2) das zu Freſſende, die Nahrung der Thiere, und in verächtlichem Sinn, wo Menſchen wie Thiere gelten, oder ſcherzhaft (ſ. freſſen) auch von menſchlicher Speiſe: Ein abſcheulicher F.; Man ſetzte uns einen wahren Schweine-F. (Sau-F., Hunde-F.) vor; Rohe Kaſtanien | ein herrlicher F. G. 7, 191; V. Hor. 1, 320; Zelter 1, 397; Ein herrlicher F. für unſre Leſer. Merck's Br. 2, 126 (vgl.: das Freſſen); Derer Raubthiere Nahrung wird auf gut weidmänniſch ein F. oder Raub genennet. Döbel 4, 25a; Ein Haſ' und Repphuhn fanden .. im Vorholz .. F., Sicherheit und Freude. Hagedorn 2, 232 ꝛc. — 3) das Freſſen, die Freß-Luſt, Gier, übertr. auch von unerſättlicher Gier. Matth. 23, 25; Der Hund hat einen guten F. [Appetit] ꝛc. — 4) etwas Gefreßnes, durch Freſſen Zerſtörtes, ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg. ſ. 2, ferner z. B.: Āus- [4]: bei Büttenpapier die zackig, wie ausgefreſſen ausſehenden Seiten. Franke Buchdr. 145. — Bēin- [1]: eine die Beine und Knochen auszehrende Fäulnis, Caries; das Anfreſſen der Knochen von Geſchwüren und [4] der ſo beſchädigte Theil eines Knochens; auch eine Pflanze, Anthericum ossifragum, deren Genuß, wie man fabelte, beim Vieh Beinbrüche bewirke. — Bīenen- [1]: Bienenfreſſer, Name mehrerer Vögel, die den Bienen nachſtellen, beſ. mehrere Arten der Gattung Merops, vgl. Bienen-Specht, -Wolf. V. Georg. 239; auch = Weſpenbuſſard. Vgl.: Den lieben katholiſchen Immenſtock für Immfraſen .. beſchirmen. Fiſchart B. 51b. — Gēld-: etwas Geld

Freſſendes oder Verzehrendes: So der Roſt und G. (der da Wucher heißt) drein kommt. Luther 8, 297a. — Knöchen-: Bein-F. — Milben-, Mötten-, Rāūpen-: ſ. Wurm-F. — Die Pflaumenbäume .. durch R. heimgeſucht. Schacht B. 287. — Schléck- [1]: Schlecker, Leckermaul. Spate. — Vīel- [1]: gefräßiges Weſen, z. B. von Perſ.: Ihr ſeid ein häßlicher V. G. 5, 162; Ein Bettler .., ein weitberüchtigter V. V. Od. 18, 2; Nimm, du kleines Vielfräßchen! Gotthelf Schr. 6, 348; ſo auch von Thieren und darunter als eigenthümlicher Name für den ſchwarzbraunen Warzenkäfer, Cantharis fusca, der ſeines Gleichen auffreſſen ſoll; für den Speckkäfer, Dermestes lardarius; für die Kropfgans, auch „Nimmerſatt" genannt und nam. für ein Säugethier aus der Familie der fleiſchfreſſenden Sohlengänger, Gulo und ſo auch: Honig-V., Honigdachs, Gulo mellivorus.

Anm. Nach Einigen ſoll in dem Namen für Gulo die erſte Silbe eine Umdeutung aus dem ſchwed. fjaell (Fels) ſein, ſ. Giebel (1855) 786; Eichelberger 151 ꝛc., doch widerſpricht Dem die letzte Silbe, vgl. Lenz Nat. 1, 154, wonach die Schweden das Thier Järv und aus dem Deutſchen nur mit veränderter Orthogr. entlehnt Filfras nennen, wie der Schwede Linné es ja auch entſprechend Gulo nannte.

Wúrm-: der Zuſtand des von Würmern Zerfreſſen-Seins und der dadurch verurſachte Schade, das Zerfreſſene (vgl. Wurmſtich): Von Wurm- und Milbenfraß durchwimmelt. Rückert BE. 95 ꝛc., auch übertr.: In der Kultur .. den W. der Menſchheit erkennen [das ſie Zerſtörende]. Kühne Fr. 192 ꝛc.

Ge-fräß, n., -es; -e: 1) Nahrung, Fraß. — 2) Freſſe, Maul, Geſicht: Dem hungerleideriſchen Betbruder Eins ins G. gegeben. Auerbach Leb. 1, 237 ꝛc.

Anm. Andre Bed. ſ. Stalder 1, 393.

Befräßt, a. (ſcherzh.): genährt: Wohl beſoffen und wohl b. Fiſchart Garg. 101b.

Fräßig, a. (-keit, f.): 1) freßgierig, unmäßig eſſend, verzehrend, verſchlingend: Dem fräß'gen Strudel unſrer Zeit. L. 1, 90; Der fräß'gen Raup' entſtammt. Rückert 4, 161; Wolf an F-keit. V. Sh. 3, 236; Wie Saturn ... mit wilder F-keit die Säuglinge verzehrt. W. 25, 18 ꝛc. Auch: Wäre ich nicht ſo biſſig geweſen, ſo wäre der Papſt freſſig geweſen. Zinkgräf 1, 175; So verlieren ſie die große Freſſigkeit. Ryff Th. 100 ꝛc. und ſo nach Adelung auch in Zſſtzg. wie: Aas-, Fleiſch-, Gras-freſſig ꝛc., wofür jedoch die entſprechenden Zſſtzg. mit freſſend üblicher ſind. Vgl.: Die fröſchfräßige Schlangenart. Fiſchart B. 138b; Menſchenfräßig. Zwingli 3, 245 ꝛc. Ferner: Ein müßiger faulfreſſiger Bruder. Luther 6, 30a (vgl.: Faule Bäuche. Tit. 1, 12; Ein gefräßiger Bauch. V. 3, 30). — Baufreſſiges [zerſtörendes] Alterthum. Joh. Riemer Reime dich 158; Der bleiche, ſchlangenfreſſige Neid. ebd. — Ugw.: Gewaltlüſterne, katzen-f-e Dummköpfe. Mundt Rob. 1, 157, wohl = lecker-gefräßig wie Katzen. — 2) in Zſſtzg. (vgl. die von Fraß) auch: zerfreſſen, durch Fraß zerſtört, z. B.: Aus-f-es Papier; Läusfreſſige Armuth. Garzoni 160b; Motten-f-e Kleider. Jak. 5, 2; Raupen-f-e Bäume. Bettine G. 1, 21; Wurm-f-es Holz; Wurm-f. ſind die Zeiten. Geibel Rod. 19.

Zſſtzg. ſ. 1 und 2; ferner: Ge-: gewöhnl. ſtatt des einfachen fräßig: Ein Rheder, deſſen Schiff der g-e Ocean mit Mann und Maus verſchlungen. Muſäus M. 2, 79; Unter Schlemmerei verſtehe ich eine gewiſſe vergeudende G-keit oder g-e Vergeudung. Rumohr K. 3; Studien, auf die ſich oft ſein jugendlicher Enthuſiasmus mit einer g-en Wißbegier warf. Schlegel Luc. 122; V. 3, 30 ꝛc. Bei HSachs auch Fraßheit.

Frátſcheln, intr. (haben): frägeln (ſ. d.), hökern (ſ. Frager, Anm.). Dazu: Von Wiener Fratſchlerweibern. Blumauer 2, 189; JP. 1, 155; 22, 173 ꝛc. Vgl. das alte Freiſchen, ſ. Heiſchen, Anm.

Frátt, 1) a.: wund durch Reiben oder durch eine ätzende Feuchtigkeit. — 2) m., -(e)s; -e: ein ſolcher Zuſtand der Haut, Wolf.

Anm. Von fretten; reiben, z. B.: Durch Schaben, Reiben, Fretten, Dehnen | wird erſt das Leder ſteif und feſt. SClara EſA. 1, 322b, — bohren (Der Frett, Fritt, Frittbohrer), vgl. lat. frico, frz. frotter ꝛc. (Diez 155); dann auch plagen, quälen, mühen: Was fretten ſie ſich lang? Fiſchart B. 5b; Wie mich .. die Sorg gefrettet, das Meinige zu vermehren. Simpliciſſimus 1, 354. Dazu: Die Fretten: Etwas — nam. ein Bauerngut — wobei nur mühſeliges Fortkommen möglich; Fretter: Beſitzer eines ſolchen; Stümper; Fretterei: Stümperei; Plackerei ꝛc. S. Schm. 1, 620; Stalder 1, 393 und 398. — Schleſ.: frate, a.: mager ꝛc. Weinhold 23a.

Frátte, f.; -n: Bot.: bei Oken die Zunft der Ader-Samenpflanzen, dazu: Bitter-, Färber-, Zaſer-F.

Frátz, m., -en; -en: Weſen, das eine Fratze (ſ. d.), ein verzerrtes, häßliches, widerliches Ausſehn zeigt: 1) Zerrbild, Fratzengeſicht: Der Steinmetz konnte keinen ungeſchicktern F. feilen. Alexis H. 2, 1, 92; Böſe und ſpukhafte F-en [Geſpenſter]. Gutzkow R. 9, 380; Unbekümmert | ob den F-en und Geſpenſtern. Heine Rom. 257; Er nahm einen Eichbaum und ſchnitzelte eilig | drei F-en, die Götter er nannte, daran. Werner Kr. 1, 30 ꝛc. — So auch: Mich aber kriegt' ein F. [ein fürchterlich ausſehnder Soldat] von hintenzu beim Schopf. Falk 139. — 2) Scheltwort, etwa = Geck, Hansnarr, Laffe (vgl. Poſſenreißer; Einer, der Fratzen ſchneidet, Poſſen, Narretheien, Unſinn treibt, ſ. Fratze 1): Dem F-en da iſt gar nichts recht. G. 7, 188; 181; Seht doch den F-en! 9, 6; Wer wird ſein Leben gegen einen ſo romantiſchen F-en wagen! 271; Jetzt macht der Fratze große Augen. 14, 49; 7, 225; Gotthelf Sch. 3; Der hochmüthige F. Hackländer Namenl. 1, 297; Muß eine gute Miene machen, wenn die F-en mein Werk beſchnüffeln. PHeyſe Nov. 130; Keller gH. 4, 374; Mörike N. 212; O, hätt' ich den bübiſchen F-en zur Stelle! 95; Sonſt konnte der F. bei hundert Ellen nicht an Werthern reichen. Nicolai FrW. 43; Thoren hätten wir wohl, wir hätten F-en die Menge, | leider helfen ſie nur ſelbſt zur Komödie Nichts. Sch. 94b ꝛc. Zuw. auch wie „Schelm" in mitleidigem Sinn (vgl. 3): Den mißhandelten F-en einen Ausweg zu verſchaffen. Keller gH. 2, 364. — 3) ein unartiges Kind, zunächſt das ſchreiend das Geſicht verzerrt, dann allgm. = Balg und, wie dies und ähnliche Scheltwörter, auch liebkoſend: Du hübſcher F.! [Anrede an ein Mädchen]. Gutzkow R. 4, 350; O ſüßes Frätzchen, wunderſüßes Mädchen! Heine Lied. 101.

Anm. S. Fratze auch in Bezug auf Zſſtzg.

Frátze, f.; -n; Frätzchen, lein; -n-: 1) Narrethei; Poſſe; wunderliche, tolle Abgeſchmacktheit: So mag es bei der F. bleiben! [das ſich dem Teufel mit Blut Verſchreiben]. G. 11, 71; Soll der Neider zerplatzen, | begieb dich deiner F-n. 3, 88; Eine liebliche Zärtlichkeit ſchleicht ſich durch zwiſchen den albernſten und barockeſten F-en, die man ſelbſt einem ſo gründlichen und anſpruchloſen Humor, einer wahrhaft komiſchen Gabe kaum verzeihen kann. 22, 187; Wir begegnen hier einer bis zur F. geſteigerten Abenteuerlichkeit. Heine Lut. 2, 191; Unnatürliche Dinge, inſofern das Erhabene darin gemeinet iſt, ob es gleich wenig oder gar nicht angetroffen wird, ſind F-en. Kant Sch. 16, 39; Kahle F-en. Rachel 8, 93; Den lieb' ich, der ſich läſſt von meinen Scherzen berücken | und nicht zürnet meinen F-n. Rückert M. 1, 39; Mit Euren F-en! [geht mir mit euren Albernheiten]. Sch. 322a; 355a; Dergleichen F-n liegen gänzlich außer dem Bereiche der Kunſt. Tieck N. 5, 232; V. 3, 92; Keine F-n, Herr! denn wir erſchrecken | ſo leicht nicht. Werner Febr, 126 ꝛc. — 2) wunderlich tolle Gebärden, nam. Geſichtsverzerrung: Worauf er lachte .. und dann ſang mit F-n. Rückert Mak. 1, 98 ꝛc. — Sie zogen gräuliche F-n. G. 5, 275; Reinh. 101; Die Wolkenzüge .. ſchnitten mir allerlei fatale F-n. Heine Verm. 1, 32; Scherzbilder, welche, von der einen Seite angeſehen, ein lächelndes Geſicht, von der andern betrachtet, eine verdrießliche F. zeigen. Immermann M. 1, 194 ꝛc. — 3) häßliches Geſicht; Geſicht (verächtlich): Wenn man hübſch iſt, wird man eher vermiſſt, als wenn man, wie ich, leider! mit einer ſo fatalen F. herumläuft. Tieck Acc. 1, 61; Was ſich das Geſchöpf auf ſeine F. einbildet ꝛc. — 4) wie Fratz (ſ. d.), mit deſſen Mz. es auch in der Form zuſammenfällt: ein widerlich verzerrtes Weſen; Zerrbild, Karikatur („Fratzenbild." G. 19, 357): Der Kupferſtich war erbärmlich ſchlecht und eine vollkommene F. G. 22, 274; Solche excentriſche F-n [wie Hogarth's Bilder]. 27, 50; Von den F-n an den Kapitälern. Immermann M. 3, 394; Und dieſe Bilder wirken Wunder, zu dieſen F-n wird gewallfahrtet! Waldau N. 2, 141 ꝛc. — Auch: Da ſteht des Elends F. [das verzerrt ausſehnde Elend, d. h. die Elenden, Armen]. Beck Arm. 161; Die F. Eiferſucht | am Bettfuß angebannt. G. 2, 176. Selten aber wie Fratz (2), ſo nach Campe's Anführung: Eine F. [G. 14, 99 ſteht: „Närrin"], die ſich abgiebt, gelehrt zu ſein.

Anm. Abſtammung zweifelhaft, meiſt auf ital. frasche, Poſſen bezogen. Vgl. Diez 404 und Poſſe.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Ihre ganze Selbſtändigkeit liegt in der Affen-F. [1] ihres Anzuges. Kürnberger Am. 196; auch [3]. — Der .. die Schöpfung meiner regen Bruſt | mit tauſend Lebens-F-n [1; wie ſie das Leben darbietet] hindert. G. 11, 64. — Eine alberne Mönchs-F. [1]. L. 6, 509; aber auch [3]. — Tauſend Schul-F-n [1] auszuhecken. Kant Sch. 109. — Beſchützt von Teufels-F-n, den reinſten Gottesdienſt zu vollenden. G. Zelt. 2, 50; Hüt' dich mein Freund vor grimmen Teufels-F-n, | doch ſchlimmer ſind die ſanften Engelsfrätzchen [4; vgl. Fratz 3]; | ein ſolches bot mir einſt ein ſüßes Schmätzchen. Heine Lied 101. — Drinnen ſahen ihn von den Wänden Tropfſtein-F-n [4] an. Immermann M. 3, 171 ꝛc.

Frátzen, intr. (haben): Fratzen, Albernheiten vorbringen: Hör' ich nicht f. den Dickkopf, | der witzlos Jedermann will lehren? Weckherlin 533.

Zſſtzg.: Ver-: Etwas zur Fratze, zum Fratzenbild machen: Wie zugleich das Höhere .. verſchoben und verfratzt wird. G. Zelt. 2, 44; Jahn M. 115 ꝛc.

Frátzenhaft, a. (-igkeit, f.): in der Weiſe von Fratzen; verzerrt; wunderlich toll: [Die komiſche Maske] zeigt, mit gewalt'ger Form, das F-e. G. 6, 753; Begann er eine Kapucinade, f-er als je. 21, 24; In ſeiner ganzen F-igkeit. Auerbach Leb. 2, 134.

Frátzig, a. (-keit, f.): fratzenhaft. Börne 1, XXIV.

Fraū, f.; -en; -chen; -en-: Perſon weiblichen Geſchlechts, im Allgm. jetzt eine verheirathete, vgl. Mädchen, Fräulein: 1) Herrin, Gebieterin: Herunter, Jungfrau, du Tochter Babel ... Du ſollt nicht mehr heißen: F. über Königreiche. Jeſ. 47, 1—5. So alterthüml. ohne Rückſicht auf das Verheirathetſein von der Geliebten: [Sie] wollte lieber ſeine Dame ſein | als F. der ganzen Welt. W. 11, 130 ꝛc., vgl. 2 und 5. — 2) die waltende Herrin des Hauſes, Haus-F., im Ggſtz. von Dienerin, Magd. Pſ. 123, 2; Sprüche 30, 23; Ich bin die F. vom Haus und nicht die Spindelmagd. Rachel 7, 556; Unſerm Herrn und unſrer F-en.* G. 12, 207; Ich muß zur gnäd'gen [ſ. d.] F-en.* 8, 304; Die F. vom Hauſe empfing uns freundlich ꝛc. — 3) Gattin, Ehefrau: Als Braut und am andern Tag als junge F.; Eine F. haben, nehmen, wählen; Seine zweite F.; Mein Vater fiel durch ſeiner F-en* Schuld. G. 13, 80; Und dieſes Weib iſt meine F. — und dieſes Mädchen iſt meine Tochter. 9, 350; Wir haben oft „Mann und F." geſpielt. Heine Lied. 131; Wenn er erſt Mann und F. [verheirathet] mit der Dirne iſt. Höfer B. 220 ꝛc. — 4) verheirathete weibliche Perſon: Die Mädchen, die F-en werden es leſen. G. 32, 180 u. o. — 5) ehrende Bez., Titel, im Allgm. für verheirathete Frauenzimmer, wobei (vgl. Herr) der urſprüngliche Sinn von 1 bald mehr, bald minder zurücktritt und das Wort je nach der Verbindung mit dem Eigennamen, mit dem Titel des Mannes, mit Ew., welche verſch. Rangſtufen bez., eigenthümliche nach Ort und Zeit ſchwankende Nüancen (vgl. z. B. Gedike, Über Du und Sie. 30 ff.) erhält: Die regierende F. Herzogin; Der hochgebornen F. Gräfin X.; Empfehlen Sie mich Ihrer F. Mutter, Ihrer F. Gemahlin; (Bedienter:) Wie die gnädige F. befehlen; Liebe F. Rath! Bettina 1, 1; Eine ſimple F. von [Adlige]. Börne 5, 262; „F. Orgon!" rief die F. Gevatterin. Gellert 4, 153; Die F. Profeſſorin tritt auf .. F. Bahrdt. G. 7, 207; Wollte nach F. Marthe Schwerdtlein fragen. 11, 124; Ihro kaiſerlichen Hoheit der F. Erbgroßherzogin. 6, 48; Verzeihen Sie, gnädige F.! 9, 348; Erſt knieend laß die treue Widmung dir | gefallen, hohe F. 12, 198; 192; Der F. von La Roche. .. Sie war die wunderbarſte F. .. [mit einer Eleganz], die zwiſchen dem Benehmen einer Edeldame und einer würdigen bürgerlichen F. gar anmuthig ſchwebte. 22, 138; Sprach zur F-en*: Dame! ꝛc. W. 11, 138 ꝛc. Hierzu: a) Da ward das Weib mächtig über die Frau Amtsräthin. Lewald Ferd. 1, 170, die natürlich weibliche Empfindung überwand die aus dem Bewuſſtſein der Stellung hervorgegangne ꝛc. — b) mit nachfolgendem Gattungsnamen od. Ew. nach Art eines Eigennamens, ſpottend: F. Wunderlich [Juno]. Blumauer 2, 3; F. Klüglin, die Vernunft. Luther 6, 322a; Warum, F. Weisheit? haltet euren Mund, Prophetin! Schlegel Sh. 1, 119, vgl.: Hör, Fräulein Zierlich du! 118 ꝛc.; vgl. Jungfer Naſeweis! ꝛc. — c) zuw. auch von Unverheiratheten (vgl. 1 und 5): Liebe F.! Chamiſſo 6, 252, Anrede des armen Heinrichs an die ſich für ihn aufopfernde Jungfrau; Königliche F. Sch. 427a, Anrede an die „jungfräuliche" Eliſabeth. — So heißt in Öſtreich die älteſte Princeſſin von ihrer Geburt ab: Große F., ſo in Klöſtern die Nonnen, zum Unterſchied von den Laienſchweſtern: F. Klara ꝛc., wie die Äbtiſſin: Hochwürdige F.; Beide F–en [die Äbtiſſin und die ins Kloſter eintretende Jungfrau]. Platen 4, 374. — d) nam. aber von der Jungfrau Maria: Kommt zu der großen F–en*, | die doch noch Jungfrau iſt und ihres Sohnes Kind. Opitz 1, 13; Unſre liebe F. | verleihe nur, daß Alles wohl gelinge! W. 11, 216 ꝛc. In vielen Pflanzennamen ꝛc.: Unſer F–en Bettſtroh, unſer F–en Händſchuh, unſer F–en Schüchlein, Mantel, Schlüſſel, Münz und Brotſam. Fiſchart B. IIa, vgl. F–en- (oder Marien-) Diſtel, -Eis, -Flachs, -Glas ꝛc.; Liebfrauenmilch ꝛc. — So auch: Der großen F. zu Zürch [dem ihr geweihten Kloſter] bin ich vereidet. Sch. 530b. — e) als Titel auch von perſonificierten Weſen: Was fand ſie da am Wege ſtehn? | Eine Haſel, die war grüne. | „Nun grüß dich Gott, Frau Haſelin!" Uhland V. 67; Die liebe F. Faßnacht und den Jungherren von Frohnfaſten. Fiſchart B. 49b ꝛc. — 6) als allgm., umfaſſendes Wort zur Bez. des weibl. Geſchlechts ohne Rückſicht auf das Verheirathet-ſein, vgl. den Ggſtz.: Mann: Die Hauptfrage iſt: wie kann ein Frauenzimmer ſeinen Charakter . . gegen die Umgebung retten? Hier beantwortet ein Mann die Frage durch eine Männin; ganz anders wurde eine geiſt- und gefühlvolle F. ſie durch ein Weib beantworten laſſen. G. 32, 180; Wo iſt der Mann, | die F., mit der ich, wie mit dir, | aus freiem Buſen wagen darf zu reden? 13, 129; Willſt du genau erfahren, was ſich ziemt, | ſo frage nur bei edlen F–en an. 132; 19, 380; 11, 174; Und Herrn und F–n am Hofe, | die waren ſehr geplagt. 91; Ehret die F–en! Sch. 80b; Die fühlende Seele der F. 81a; 93a; Alle die Männer umher und F–en | auf den herrlichen Jüngling verwundert ſchauen. 63a; Umringt von ihren F–en [in Bezug auf vornehme Dienerinnen, vgl. Kammer-F.], | die Herrlichſte von allen ſtand ſie da. 46a ꝛc. — So auch von übermenſchlichen, geſpenſtiſchen Weſen ꝛc.; ſo heißen Nymphen, Sirenen, Dryaden ꝛc. F–en: Berg-, Meer(es)-, Waſſer-, Wald-F–en ꝛc.; Die weiße F. ꝛc. — Ferner: Das Traumbuch fragt' ich weiter nicht | und keine weiſe (ſ. d.) F. B. 16a; Scheffel Tr. 169. — Dagegen: Verſtändige F–en [wohl nach dem franz. sage-femme]. Schweinichen 3, 40 = Hebamme. — 7) übertr.: Schöne F., eine Pflanze, Atropa belladonna, und eine Walzenſchnecke, Conus nobilis. — Junge F. (die Neuvermählte), eine Bachweiden-Motte. Oken 5, 1315.

Anm. Ahd. frouwâ ꝛc. zu frô, goth. fráuja, Herr, wozu das Ew. frôn, ſich auf den Herrn beziehnd, vgl. Frohn-Altar, -Faſten [ſchwzr. mit der Nbnf.: Fraufaſten], -Leichnam ꝛc.; Frohn-Dienſt, frohnen, fröhnen. Grundbegriff alſo die Herrin (vgl. z. B. Gudrun 590, 2), vgl. froh, frei, freien ꝛc. — Das ältre Fraue z. B. noch Simrock Gudr. 148, 1 hat ſich nam. noch lange im Gen. und Dat. der Ez. Frauen erhalten, ſ. o. die mit * bez. Beiſp. u. z. B. G. 12, 192; 208; 13, 233; 326; 23, 102; Sch. 1, 209; H. 15, 106; W. 20, 241 ꝛc., nam. in dem vorangeſtellten Genit., da ohne Kaſuszeichen Härten und Zweideutigkeiten entſtehn, vgl.: Geben Sie das Ihrer F. Schweſter, und —: Ihrer F–en Schweſter = der Schweſter Ihrer F., wie man, in der Proſa wenigſtens, außer in der Anwendung 5d, jetzt vorzieht, zumal die Form auf –en ſich von der Mz. nicht unterſch., für welche freilich nach niederd. Weiſe auch: Frauens vorkommt, z. B. G. Stein 1, 133; 3, 59; 65; 71; 73 ꝛc., vgl. Fräulein, Anm. — In der Verkl. gw. Frauchen, zur Bez. des Lieben, Artigen, Trauten ꝛc., z. B. Börne 1, 173; Göckingk 2, 135; G. Sch. 1, 107; Gotthelf U. 2, 116; 192; Immermann M. 1, 371; Keller gH. 4, 280; LvS. 153; König Kl. 2, 388; Zelter 1, 372; 2, 309; 406; 5, 272; 6, 18 ꝛc., ſelten: Fräuchen ſ. H. Erinn. 1, 365, — vgl. Sanders Progr. 79a; dafür ſchwzr.: Fraueli. Gotthelf G. 40; U. 1, 367; 377; 2, 21; 195; 214; 250 ꝛc. und Fraulein. Hebel 3, 82, verſch.: Fräulein (ſ. d. und Haus-F.). — In der Volksſpr. verkürzt: Fer. Schm. 1, 599, vgl. Jungfer. Zu 3 vgl. L. 5, 41, wo er als „kriechend, pöbelhaft und ekel" aus einem Buche anführt: „Ein Gemahl hat eine F." [ſtatt: Gemahlin] ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, z. B. a) nach dem Geſchäft ꝛc. des Mannes: Advokaten-F., Frau eines Advokaten, ſo: Amtmanns-, Arbeiter-, Bäcker-, Bauer-, Bergmanns-, Bürger-, Maurer-, Officiers-, Schneider-, Schuſter-, Tiſchler-F. ꝛc. (verſch.: Frau Amtmännin od. F. Amtmann ꝛc., bei Titeln, die der Frau vom Manne zukommen). — b) Ferner nach dem Geſchäft der Frau ſelbſt, z. B. = Händlerin, Verkäuferin: Apfel-, Butter-, Eier-, Gemüſe-, Hühner-, Käſe-, Kirſchen-, Kräuter-, Lumpen-, Milch-, Obſt-, Wurzel-F. ꝛc.; nach der Beſchäftigung: Arbeits- (auf Arbeit gehnde), Bett- (die Betten machende), Bettel- (Bettlerin), Boten- (Botengängerin), Höker-, Kauf- u. Handels-, Koch- (für Andre kochende), Plätt-, Scheuer-, Trödel-, Waſch-F. ꝛc., ſ. u.; daneben die Zſſtzg. mit „Weib" in verächtlicherem Sinne, z. B.: Fiſch-, Fratſchel-, Höker-, Bettel-, Waſchweib ꝛc. Entſprechend zu b ſind die Zſſtzg. mit: Mädchen, Junge, Mann. — Einzelne der Zſſtzg. können zu a und b gehören: z. B. Schneider-F., Frau eines Schneiders und Frau, die ſchneidert, vgl. Schneidermamſell ꝛc., ſ. auch Arbeiter- u. Arbeits-F. — Ähnlich kann Bauer(n)-, Bürger-F., die Frau eines Bauern, Bürgers oder auch eine F. aus bäuerlichem, bürgerlichem Stande bez.; ein Unterſchied aber in der Form, wonach z. B. eine Adlige, die einen Bürger geheirathet, eine Bürgers-, nicht eine Bürger-F. ſein ſoll, wird wenig beachtet. — Vgl. noch Gutzkow Unterhalt. 2, 1, 376, wo er zu dem Ausdruck „die Bäuerin" in einer Schildrung norddeutſchen Lebens die treffende Anm. macht: Iſt dieſe Bez. nicht ſüddeutſch? Sagen wir in Norddeutſchland nicht [volksthümlich] Bauersfrau?" — S. auch Herr. — Wir erwähnen nach dem Geſagten noch beſ.: Āāl-: Aalhändlerin, aber auch ein aalartiger, lebendige Junge gebärender Fiſch, Aalmutter, Blennius viviparus. — Áhn-: Ahnin, Großmutter und Stamm-Mutter: „Die A." von Grillparzer; Wenn eine Schaar Gevatterinnen, Baſen | und A–n ſich um einen Jüngling drängt. W. 12, 279; Ur-A. G. 3, 146. — Schwzr. = Großmutter. Peſtalozzi 4, 52. — Ált-: alte Frau. Gervinus Sh. 1, 101; Vorſteherin: Hexen-A. B. 302b. — Ámt: veralt., mundartl.: Amtmannin. Zinkgräf A. 1, 253; auch eine ein Amt verwaltende Frau. — Bāde-: Aufwärterin beim Bade; ferner: Bademuhme, Hebamme. — Bēi-: Neben-, Kebs-F.; auch die der Hebamme beiſtehnde, ſie unterſtützende Wickel-F. — Bérg-: im Berg lebende F., Bergnymphe. — Chōr-: Kanoniſſin, Dom-F. — Diēnſt-: weiblicher verheirathete Dienſtbote (vgl. Dienſtmädchen); Frau, die Frohndienſte thut (vgl. Dienſtmann ꝛc.). — Dōm-: Chor-F. — Êdel-: adlige Frau [3 u. 5c]: Die Ritter und E–n. Sch. 70b; 405b. — So auch: Ein tapfres Edelfräulein [unverheirathet]. Streckfuß Rol. 1, 69. — Êhe- [3]: Spr. 18, 12; Ein E–chen ſtandesmäßig zu ernähren. Tieck N. 2, 17; veralt.: Ehefräulein. Luther 5, 88b. — Êrden-: auf Erden lebende, irdiſche F. (vgl. Himmels-F.). Sch. 452b. — Frēi-: Freiherrin: dagegen Freifräulein, noch unverheirathete weibliche Perſon freiherrlichen Stands. — Hāūs- [2; 3]: Sir. 36, 26; Meine H. Chamiſſo 3, 195; Drinnen waltet | die züchtige H., | die Mutter der Kinder. Sch. 78a. — Hímmels- [5d]: Jungfrau Maria, vgl. Himmelskönigin. Keller gH. 4, 15. — Hōf-: 1) hofhörige (ſ. d.) Frau. — 2) Frau am fürſtlichen Hofe, gewöhnlicher Hofdame, ſ. Hoffräulein. — Júng-: 1) nach heutigem allgm. Gebrauch, eine Perſon weiblichen Geſchlechts von unverletzter Keuſchheit. 3. Moſ. 21, 13 ff.; Wann man keine J–en hat, muß man wohl mit Huren tanzen. Zinkgräf 2, 63; 27; Einer geheiligten J–en. Möſer Oſn. 1, 63; Die J. von Orleans. Sch. 448; Eine reine J. | vollbringt jedwedes Herrliche auf Erden. 459a. Verkl.: Jungfräu(e)lein. Arndt 340; Freiligrath G. Pol. 1, 50; Platen 3, 8; Prutz Woch. 58 ꝛc. Inſonderheit: Die heilige J. [5d], Maria. — Eine Schwanen-J. Gutzkow R. 4, 47, die dem Schwanenorden angehört. — 2) übertr., namentl. als Prädik., zur Bez. alles Reinen, Unverletzten, z. B. von reinen Junggeſellen. Offenb. 14, 4; SClara EſA. 1, 332; von Feſtungen, die ſich noch Keinem ergeben haben ꝛc. (ſ. jungfräulich 2). — 3) ein Sternbild im Thierkreis. — 4) Eine „numidiſche J.", die zwiſchen den Hühnern des Hofes frei umherſtolziert. Kohl Südr. 1, 18; 2, 142, Ardea virgo, das numidiſche Jüngferchen ꝛc.

Anm. Mundartl. = Dienſtmädchen. Gotthelf G. 265, ſ. das verkürzte „Jungfer", das als das abgeſchliffnere Wort von der ehrenden Bed. ſehr eingebüßt hat, — wo auch andre Bed. und nam. Zſſtzg. angeführt ſind. — Früher Titel, wie Fräulein, ſ. Schm. 1, 598, und Gedike über Du u. Sie. 21.

Kámmer-: zur unmittelbaren Bedienung einer vornehmen Dame, an fürſtlichen Höfen auf die Hofdamen folgend. — Kêbs-: Konkubine, Bei-, Nebenfrau, Beiſchläferin; gw. (ſ. o.) Kebsweib. — Kínder-: Kinderwärterin; zuw. = Hebamme. — Klāge-: deren Geſchäft es iſt, den Todten zu beweinen, Leichen-, Leid-, Trauer-Frau (-Weib); übertr. auch = Todeneule, Strix funerea. — Klōſter- [5c]. — Lēichen-, Lēid-: ſ. Klagen- und Todten-F. — Mêêr- [6]: (Mythol.) Oceaniden ꝛc, Nixe, Sirene (ſ. auch Manati). — Nácht- [6]: Die Lamia war in den Kindermärchen der Alten ungefähr was die Popanzinnen, die N. und andre dgl. Unholdinnen in den modernen ſind. W. HBr. 2, 232. — Nêben-: Kebs-F. Luther 8, 21b. — Schábbes-: bei Juden Aufwärterin am Sabbath. Heine Reiſ. 3, 314. — Stámm-: Ahn-F., Stamm-Mutter. Schwab 465. — Tōdten-: Leichen-F.; deren Geſchäft es iſt, die Leichen zu waſchen, oft zugleich die Leichenbitterin. — Ún-: (veralt.) unverheirathetes Frauenzimmer: Die ſchwangern U–n oder Wittfrauen helfen die Geburt abtreiben. Garzoni 185a. — Auch wohl Frauenzimmer von unweiblichem Weſen. — Wárt-: deren Geſchäft es iſt, Perſonen abzuwarten; Kranken-, Kinderwärterin. — Wáſſer-: ſ. Meer-F. — Wíckel-: deren Geſchäft es iſt, ein Kind zu wickeln; oft die Bei-F. der Hebamme. Prutz Muſ. 1, 290. — Wítt-: Wittwe (ſ. d.). Auerbach D. 4, 41; Zinkgräf 1, 63. — Ziēh-: Die Ammen geben ihr eigenes Kind einer ſogenannten Z. Auerbach Gv. 376, vgl. Ziehkind ꝛc.

Frāuen, tr.: eine Frau nehmen, weiben, freien (ſ. d.): Wohlgefraut iſt wohlgefreuet, ungefreut iſt ungefraut. Rückert G. 6, 53.

Zſſtzg. vgl. die von weiben, z. B.: Be-, Ver-f. ꝛc.

Frāuenhaft, a. (-igkeit, f.): nach Art und Weiſe der Frauen: Jene f–e Geſinnung. G. 32, 291; Etwas f. Wohlwollendes. Gutzkow R. 3, 431; Es wehte ein ſüßer Hauch der F–igkeit ihn an, wenn ſie lächelte. Keller gH. 3, 289; 2, 439; Die f–e Breite um Schultern und Hüften. Kinkel E. 138; F–es Zieren. Scherr Nem. 2, 199; 157; Dieſer Jüngling mit den halb weiblichen Formen und dem langen f–en Haar. Stahr Jahr. 1, 339 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von Frau, nam.: Júng-: Die Geſtalt .. | jungfraunhaft an dem Knaben und knabenhaft an der Jungfrau. V. Ov. 2, 74; Myth. 1, 234 ꝛc., vgl. Jungfernhaft.

Frāuenſchaft, f.; –en: 1) eine Geſammtheit von Frauen: Über ſolchen Mann fällt die geſammte F. mit ſcharfer Zunge her. — 2) Das, worin das Weſen der Frauen beruht: Wenn's nicht wahr iſt, ſo iſt keine Treue, keine Redlichkeit, keine F. in mir zu finden. Schlegel Sh. 6, 123 ꝛc., vgl.: Aus der hohen Selbſtherrlichkeit ihres Frauenthums heraus. Keller LvS. 70; Junge Männer, welche den Reiz des Frauenthums mehr als ſich gebührt hätte, ſchon auf ſich hatten wirken laſſen. Gutzkow Zaubr. 1, 258.

Zſſtzg. nam.: Júng-, namentl. in Bed. 2; oft Jungfrauſchaft. Richt. 11, 37; Jeſ. 54, 4; Heſ. 32, 8; Luther 1, 170b; W. 19, 340 ꝛc., oft Jungfer(n)ſchaft (ſ. d.).

Frāulein, n. (f.), –s; uv. (–s); -: 1) veralt. Weibchen (ſ. d.), von Menſchen und Thieren: 1. Moſ. 1, 27; 5, 2; 6, 19; 7, 2 ꝛc. — Zuw. = Frauchen, ſ. Frau, Anm.; mundartl. (Kinderſpr.) = Großmutter. Schm. — 2) Titel unverheiratheter Frauenzimmer vornehmern Stands: Ein Baron, ein F. Tochter. Börne 5, 262; Wohl mir, daß ich kein F. [nicht adlig] bin. Göckingk Lieb. 42; Gnädiges [ſ. d.] F. Immermann M. 3, 290; V. 3, 92; Dem fürſtlichen F. Sch. 320; Im kurzen Übergange | vom F. bis zur Frau. Thümmel 8, 17; Des Königs von Spanien Tochter .. Sie war ein zartes F. Uhland G. 469 ꝛc. — S. auch Frau 5b. — 3) Zoolog.: F. oder Jungfer, eine Art Bärenraupe und der Schmetterling dazu Bombyx dominula.

Anm. Über das Schwanken des Titels zu verſch. Zeiten von der Prinzeſſin herab bis auf das „fahrende F.“ [Hure], ſ. Schm. 1, 598; Ziemann mhd. Wörtb. 592; Schilter 324b; Friſch 1, 290 ꝛc. — Jetzt gilt es nam. von Adligen und den höhern Bürgerſtänden. — Oft als fem.: Manieren einer ſich empfindſam zierenden deutſchen F. G. 14, 202; 82; Ihre F. Tochter. 15, 46; Gryphius Säug. 12; 15 ꝛc.; Hackländer Skl. 1, 119; Sch. 655b; Tieck N. 3, 99; NKr. 4, 314 ꝛc., ſ. z. B.: Als ſie das gnädige F. | ſchlummernd noch fand .. verließ ſie | ihrer F. Gemach. Zachariä 1, 281; vgl. auch das Beziehn eines weibl. Fw. auf das ſächl. Hw., z. B.: Wegen ihrer Geſundheit iſt das F. hier. Gutzkow Ottfr. 11. — Oft die Mz. nach niederd. Weiſe: Arme F–s. Alexis Dor. 1, Kap. 8; F–s alle Höflichkeit erweiſt. G. 11, 130; Er weiß, daß der Weg zu den F–s durch die Kammermädchens geht. L. 1, 544; Lewald W. 1, 227; 3, 116; Muſäus V. 3, 16 ꝛc., ſ. Gortzitza 11 (ſ. Frau, Anm.). — Nebenformen: Kleid eine Säule, | ſie ſteht wie 'ne Fräule. G. 3, 15; Junker auch und Fräulen. 2, 281; SClara EſA. 2, 723; Günther 470; Holtei Lammſ. 1, 77; L. 2, 193; Gouvernante: Dort ſteht der Doktor und mein Fräule. G. 7, 120; Damit die Frölein ſehen. Alexis H. 1, 1,72; Die Junker und Frölen. 2, 2, 197; Das Frölen Komteß. Laube DW. 5, 31; Die vornehmen Frälen. Kurz Weihn. 28 ꝛc., ſ. auch: Fräuelein. Garzoni 844a. — Von dieſer Verkl. wird eine neue gebildet: Gnädiges Fräuleinchen. Goltz 2, 143 ꝛc.; Zwei Schweſtern (Berl. 1853) 1, 39 ꝛc.; Ein Fräulchen von 8 bis 10 Jahren. G. 31, 98; Frölchen ꝛc. — Fortbildungen: Wie fräuleinmäßig. Rank SchM. 120; Im hellen fräuleinhaften Stadtgewand. 121; Keller gH. 4, 340 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Frau, z. B.: Frei-F.; Die Hoffräuleins und Zofen. Klinger F. 179; Börne 1, 84; Jung-F.; Koſt-F. Muſäus Ph. 2, 159 (die in einem Hauſe in Koſt, in Penſion iſt); Land-F. JP. 1, 180 (Fräulein vom Lande, vgl. Landjunker); Sie iſt ja älter als ich, war mir eine Spiel-F. Paalzow Th. 1, 18 (Geſpielin) ꝛc.

Fräulich, a.: auf Frauen bezüglich, weiblich: [Einem Weibe] ihr jung-f. oder f. Ehr nehmen. Carolina S. 119; 123; Männliche, F–e, Glänzende! [Gottheit des Monds]. Koſegarten Po. 1, 61; Ein f. Bildnis weilte dort der Gnade. Werner Febr. 8; Sich in ein f–es Bad einzudringen, das gewiß noch von keinem männlichen Fuß betreten worden iſt. W. 22, 9 ꝛc.

Anm. Ohne Umlaut: Wie erfreulich, wo ſo fraulich | eine Frau gebärdet ſich. Rückert 6, 52.

Zſſtzg. z. B.: Frēi-: auf eine Baronin bezüglich: Aus einem gräflichen und f–en Arme in den andern. Holtei Menſch. 2, 49. — Hāūs-: Als Anna ſich hausfraulich bemühte. Lewald Reiſ. 2, 270. — Júng-: 1) in Bezug auf Perſonen: auf eine Jungfrau ſich beziehend, in der Weiſe von Jungfrauen ꝛc., vgl. das minder edle „jüngferlich“: Mit j–em Wehren | zog ſie die Hand zurück. Gotter 1, 19; Ihres Kindes, das .. ſo j. ſich entwickelte. Gutzkow R. 8, 414; Kargt von nun an | mit eurer j–en Gegenwart | ein wenig mehr. Schlegel Haml. 1, 3; Als j. ſie blüht'. V. Od. 1, 432; Es ſtand J–keit, Recht und Naturpflicht | ihr vor dem Blick. Ov. 2, 11; Was man J–keit nennt; .. Im Gegentheile iſt die Mutterſchaft mit einer Wahrheit dargeſtellt ꝛc. Waldau (DMuſeum 1, 2, 134); Der ſtets j–en Diane. W. 3, 265 ꝛc. — 2) übertr. (ſ. Jungfrau 2): unberührt, unbefleckt, unverletzt ꝛc.: J. deines Namens iſt annoch mein Mund. Chamiſſo 4, 184 [er hat deinen Namen noch nicht beſungen, vgl. G. 2, 325]; Ein wie j–es [wenig angebautes, unberührtes] Feld er hier vorfand. Danzel 287; 307; Die .. deutſchen Alpen haben etwas viel Jugendlicheres, Friſcheres, gleichſam J–eres, die italieniſchen ſehen abgenutzter und ausgemergelter aus. Kohl A. 2, 214; Dem noch j–en [wenig befahrnen] indiſchen Weltmeer. Platen 2, 247; [Ein Berggipfel] noch j. [unerſtiegen] geblieben. Tſchudi Th. 454 ꝛc. — 3) Dazu: Der Maler hat das Geſicht verjungfräulicht. Lavater, = dem einer Jungfrau ähnlich gemacht.

Fréch, a.: in Thun und Weſen Etwas, das man achten oder doch beachten ſollte, nicht- oder mißachtend: 1) etwas drohend Entgegenſtehndes nicht achtend; übermüthig-kühn; mit verwegner Sicherheit mehr als recht wagend (vgl. 2): 5. Moſ. 28, 50; Weil an der Woge, die ſich thürmt, | ein f–es Fahrzeug hängt. JGJacobi; Bei dem kühnen, man möchte ſagen f–en Übergange der .. Armee. Kohl A. 2, 136; [Wir] ziehn f. durch Feindes und Freundes Land. Sch. 322a; F. bis zur Tolldreiſtigkeit. Tſchudi 6, 114; Sein f–er Muth. W. 11, 115. — So nennt G. 6, 158 die beiden Schlegel: F–e Vögel, und von dem perſonificierten Glück heißt es: Du trauſt auf Schonung, die dich nur zu ſehr | im f–en Laufe deines Glücks verzog. 13, 146 ꝛc. — 2) in Dem, was man ſich erlaubt, die Grenzen des Anſtands, der Ordnung, der Sitte mißachtend, nam. auch: das Schamgefühl ohne Scheu verletzend (vgl. ſchamlos, unverſchämt): Spr. 19, 5; Sir. 26, 14; Jer. 13, 27; G. 1, 224; Zu nah liegt eine f–e Kälte neben | der heißeſten Empfindung unſrer Bruſt. 8, 91; Eine freie Seele .. kommt in Gefahr, f. zu werden. 3, 236; F. wie Galgenholz. Hackländer Stillſ. 1, 172; Allzu-f. erſchien des Mohren Fodrung. Platen 4, 276; F. witzelte das Schlangenheer der Spötter. Sch. 21a; Es iſt f., eine Million zu veruntreuen. 162a; So ſchamlos f. verſpottete man dich. 432b; Auf ſeiner f–en Stirn. Thümmel 5, 43; Nennt Das denn kein f. Erkühnen. Uhland VI; Der f–ſte, der unverſchämteſte Bettler. V. Od. 17, 449; F. wie ein Hund. H. 9, 373.

Anm. Ahd. frëh, mhd. vrëch, vgl. goth. (nur in Zſſtzg.) friks, eines Stamms mit frank, frei; urſpr. u. noch mundartl.: ſtark, kräftig wirkend, lebhaft, üppig, geil, ſ. Friſch 1, 290b; Schm. 1, 600; Stalder 1, 395, und z. B.: Wiewohl der Rocken f–er iſt [als Weizen]. Ryff Sp. 54b; Gab Zubuß und Verehrung f. [in reichem Maß]. Rollenhagen Fr. 150.

Zſſtzg. z. B.: Über-: allzu frech, nam. [2]: Mit ü–em Muth. G. 3, 132.

Fréche, f.; 0: Frechheit (ſ. d. und vgl. Schm. 1, 600): Jener Fuß, der an der Klippe | ſich mit Gemſen-F. maß. G. 1, 97.

Fréchen: ungewöhnl. außer in Zſſtzg., namentl.: Er-: refl.: ſich mit Frechheit Etwas herausnehmen, anmaßen, erkühnen, mit Infin. und zu, oder mit Genit., wofür — bei den allgem. Fw., wie: es, Das, Etwas, Viel ꝛc. — der Accuſ. gewöhnlich iſt: Dürft ihr's euch e.? Chamiſſo 3, 173; Die du mit Zittern meines Namens dich erfrechſt. Prutz Woch. 137; Dich jedes Gräuels ſtraflos zu e. Sch. 544b; Sich eines Unfugs zu e. W. 11, 205; Die Beſchuldigungen, womit er die Tugend der ſchönen Danae zu beſchmitzen ſich erfrecht. 5, 138 ꝛc. — Im ſubſt. Infinitiv: Ihn züchtigen für ſeine E. Rückert Mak. 1, 109 ꝛc. — Umhêr-: intr. (haben): frech umhergehn: Der die Naſe du wirfſt, mit dem Blick in die Straßen umherfrechſt. Droyſen A. 3, 48 u. ä. m.

Fréchheit, f.; -en: das Frechſein und etwas Freches, freche Handlung, Rede ꝛc.: Noch im Übermuthe wird man den Muth, noch in der F. den Übermuth der Natur anſtaunen. Börne 2, 452; Und du verzeihſt die Freiheit, die ich nahm, | was ſich die F. unterfangen. G. 11, 137; Wo Sittlichkeit regiert, regieren ſie, | und wo die F. herrſcht, da ſind ſie Nichts. 13, 132; 16, 130; Ein zu aller Freiheit und F. privilegiertes Weſen. 21, 45; F. zu Allem. König Kl. 2, 143; Mit unerhörter Verwegenheit, ja frevelhafter F. Lichtenberg 4, 200; Unerhörte F–en ꝛc.

Fréchlich, a. (veralt.): frech. Spr. 29, 8; Sich frevelich und f. entſchuldigt. Luther 6, 120a ꝛc.

Fréchte, f.; -n (veralt., mundartl.): ein Ackerſtück, Gehre. Möſer Ph. 4, 335; Osn. 1, 73; vgl. Haltaus 484.

Fréckſen, tr.: fretzen (ſ. d.): Frexen und nudeln. Jahn M. 183; Auf-f. Lenz Nat. 2, 359 ꝛc.

* **Fregátt-e** (frz.), f.; -en: ein ſcharfgebautes, ſchnellſegelndes dreimaſtiges Orlogsſchiff mit einem Kanonendeck; auch ein fregattiſch gebautes und getakeltes Kauffahrteiſchiff: Dampf-, Kauffahrtei-, Kriegs-F. (ſ. Diez 155). — 2) ein Seevogel, Pelecanus aquilus. — **-iſch**, a.: nach Art einer Fregatte.

Frēhme, f.; -n: Botan., bei Oken die Zunft der Holzpflaumer. — Dazu: Aſchen-, Fiſch-, Schnur-, Sichel-, Taumel-F.

Frēi, a.; -eſt: ledig von Dem, was als Einſchränkung, Hindernis, Zwang, als Hemmendes und Drückendes, als eine auf Etwas ruhende Laſt, Verpflichtung ꝛc. gilt. — 1) das Komplement zur Bezeichnung für Dasjenige, deſſen Abweſenheit das Ledigſein bewirkt, ſteht mit von (ſeltner im Genit.) oder als Bſtw. in Zſſtzg., vgl. ohne und die Zſſtzg. von los, die jedoch nur die Abweſenheit von Etwas bez., nicht Dies als etwas Hemmendes, Drückendes ꝛc.: F. von Fehlern; F. war nimmer der Fehl' ein Geborener. V. Hor. 2, 35; Kein Menſch iſt fehler-f. — F. von Feſſeln; Unſer Weſen | fremder Feſſel f. gemacht. Rückert G. 6, 409; Den feſſel-f–en Geiſt. Sch. Muſ. 28 ꝛc. — Des Mißtrauens f. Droyſen Y. 1, 170; Den deine Gunſt .. | des Feindes f. und los und ledig hat gemacht. Gryphius 528; So ſind wir alles Sinnens f. Tieck 2, 169; F. des Verderbens [unbeſchädigt]. V. Od. 12, 98; Wo ich mich von der Jurisprudenz f. und dem Studium der Alten verbunden erklären wollte. G. 21, 36; F. der Steuer. Opitz 2, 265 v. 710; F. von Abgaben, Arbeiten, Beſchwerden, Fieber, Geſchäften, Heuchelei, Kummer, Laſten, Mängeln, Schmerzen, Schuld, Schulden, Strafe, Sünden, Tadel, Verdacht, Verpflichtungen, Wunden ꝛc.; ſeltner: Von Eiden f. [ſich nicht dadurch gebunden fühlend]. Platen 6, 30. — So auch: Abgaben-, Arbeits-f. ꝛc., z. B.: Ahnungs-f–e [-loſe] Geiſter. Beer Arr. 171; Baum-f–es Thal. Platen 4, 319; Begierde(n)-f–es Herz. Voigts H. 51; W. 12, 106; Dienſt-f–er Landmann. Hagedorn 1, 106; Dunſt-f–er Himmel. Humboldt KlSch. 1, 104; Erdſtaub-f–e Gewänder. Rückert N. 35; Seine muskelſtarken, magern, fett-f–en .. Glieder. Liebig Th. 81; Jene Entgegnung gebühr-f. einzurücken. Heine Lut. 1, 69; Kerker-f–es [loſes] Haar. Mühlpforth H. 4; Koſten-f–e Reiſe; Die Leidens-F–en. Hölderlin H. 1, 68; Liebe-f. Sch. G. 2, 91; Schaden-f. [unbeſchädigt]. Gryphius 526; Einen Hof ſchatz-f. [frei vom Schatz, ſteuer-f.] machen. Möſer Ph. 1, 238; Schnee-f–e Steinplatte. Humboldt KlSch. 1, 62; Schoß-f–e [ſteuer-f–e, Ggſtz. ſchoßbare] Einwohner; Schul-f–e Nachmittage. Pröhle J. 57; Sorgen-f–er Leiermann. Göckingh 1, 199; Steuer-f–e Güter. Sch. 797a; Schuß- und ſtich-f., f. von oder ſicher vor Schüſſen und Stichen; Schneid.: Ein Kleid iſt ſtich-f., fertig genäht, ſo daß es nicht mehr den Stichen der Nadel ausgeſetzt iſt, alſo nur noch aufzubügeln; Die ſtickſtoff-f–en Beſtandtheile des Thierkörpers. Liebig Th. 41; Gedanken ſind zoll-f. und ſtraf-f. Luther 6, 384a; Vorurtheils-f–e Überſicht. G. 39, 381; Mit wechſel-f–er Luft und ſchattenloſer Wonne. Haller (11) 291; Wolken-f–es Angeſicht. Platen 2, 35; Zins-f–e Wohnung; Zügel-f. Schottel 1003; Zweifels-f. [ohne Zweifel]. Nicolai 2, 90 ꝛc. — 2) ohne Komplement, überall mit der angegebnen Bedeutung, doch mit verſchieden nüanciertem Sinn, je nachdem die mehr oder minder ſich geltend machende Abweſenheit des Hemmenden ꝛc. ſich auf körperliche, räumliche, ſtaatliche, geiſtige, ſittliche Verhältniſſe ꝛc. bezieht, alſo z. B. = ungebunden, ungehindert, unbeſchränkt, unabhängig; los und ledig von Feſſeln, Bedrückendem, von Einengendem, von Schranken, — z. B. auch von denen des Anſtands, der Sitte, — von Knechtſchaft, von Dienſtbarkeit, von Abhängigkeitsverhältniſſen, von einer Anklage, von Strafen, von Gefahr, von Beſchäftigung, von zu leiſtender Zahlung, überhaupt einer beſtimmten Verpflichtung durch etwas davon Ausnehmendes enthoben; ſelbſtändig, ſich nicht — oder doch nicht ſtreng — an Etwas bindend, nicht durch fremde Beſtimmung eingeengt, ſondern ſich ſo bewegen oder bewegen könnend, wie man es ſelbſt will; ſo wirkend, wie ohne Einwirkung von außen und Hemmung es dem Weſen des Gegenſtands gemäß iſt; unbefangen, nicht blöde, ungezwungen, offen, ehrlich, rückhaltlos, ungekünſtelt, natürlich ꝛc.; auch: nicht beſchränkend, ungehinderte Bewegung und Selbſtbeſtimmung verſtattend ꝛc.; auch räumlich: nicht eingeſchloſſen, nicht verſperrt, verdeckt, nicht an Etwas anſtoßend und anrührend, ſondern für ſich allein ſtehnd, iſoliert; unbeſetzt, ungehindert Allen offen ſtehnd, Jedem zugänglich, Keinem ausſchließlich gehörend, unverwehrt, erlaubt ꝛc. — Bſp. zu dem Angegebnen findet man in den — oft mehrdeutigen — Verbindungen von f. mit Hw. und Zeitw., ſ. Antrieb, Arm, Ausſicht, Blick, Brief, Buſen, Eingang, Ellbogen, Fall, Fauſt, Feld, Fuß, Geiſt, Geleit, Gut, Hafen, Hand, Handel, Herz, Himmel, Jagd, Kunſt, Lauf, Leben, Lied, Luft, Meer, Meißel, Meſſe, Miene, Pinſel, Platz, Preſſe, Raum, Rede, Reichsſtadt, Rücken, Sonne, Sprache, Staat, Stadt, Stück (von f–en Stücken), Stuhl, Stunde, Tiſch, Überſetzung, Überzeugung, Verfaſſung, Volk, Vortrag, Wahl, Wärme, Wille, Zeit, Zutritt ꝛc. —; Ausgehn, ſich bauen, bearbeiten, bewegen, geben, geſtehen, haben, halten, herausſagen, laſſen, liegen, looſen, machen, predigen, reden, ſetzen, ſpielen, ſprechen, ſtehen, überſetzen, zeichnen ꝛc. — Hier alſo nur wenige Anführungen: F. wie ein Vogel in der Luft, wie ein Aar. Kohl A. 3, 219; wie die Luft, wie Wolken. G. 7, 191 ꝛc. — Das ſchlug ich ihnen nun f. [ohne Weitres, kurz] und gut rund ab. Berlichingen 205; Ebenſo verſteckt, heimlich, hinterliſtig und boshaft gegen grauſame Herren, wie offen, f., theilnehmend und dienſtwillig gegen den leidenden Freund. Burmeiſter gB. 2, 157; F. will ich ſein im Denken und im Dichten, | im Handeln ſchränkt die Welt genug uns ein. G. 13, 183; Laß uns .. den Freund auf die Höhe führen, damit er nicht glaube, dieſes beſchränkte Thal nur ſei unſer Erbgut, der Blick wird oben f–er und die Bruſt erweitert ſich. 15, 24; Damals galt's, ein eng veraltet Haus | mit einem neuen f–ern zu vertauſchen. 6, 365; Dem Entſchluß nach f., dem Gefühle nach befangen. 22, 132; Biſt du nicht eben ſo f., ſo edel geboren als Einer in Deutſchland, unabhängig, nur dem Kaiſer unterthan und du ſchmiegſt dich unter Vaſallen? ꝛc. 9, 26 (vgl.: reichs=f.; F–e Reichsſtadt ꝛc. und ſ. 3a); Verändre deinen Entſchluß, aber aus dir ſelbſt, aus f–em, wollendem Herzen. 15, 285; Wie beſchämt geſteh ich, daß | ich dir mit ſtillem Widerwillen diene ... Mein Leben ſollte | zu f–em Dienſte dir gewidmet ſein. 13, 4; „Und wird ſie f. ſolch einen Bund erwählen?“ | Ein großes Übel dränget ſie zur Wahl. 306; Die f–e Liebe nicht die Ehe; | die ſtete Wahl und keinen Zwang. Hagedorn 3, 26; Der Blöde wird f–er und f–er. Heine Lied. 110; In Sprichworten und nicht f. [offen] heraus antworten. Hippel Ehe 136; Nur zu! F. heraus mit der Sprache! Lichtenberg 5, 425; Auf f–er [offner] Straße. Lichtwer 249; Wenn dich beim Leſen f–er [ſich nicht ſtreng an die Schranken der Sitte bindender] Lieder | zu leicht ein geiler Kützel ſticht. Nicolai 1, 257 [milder als: frech, die Schranke überſchreitend]; Der Mann iſt wacker, doch nicht f–en Standes, | kein eigner Mann kann Richter ſein in Schwytz. Sch. 528b; Freiheit liebt das Thier der Wüſte, | f. im Äther herrſcht der Gott. .. Doch der Menſch ... allein durch ſeine Sitte | kann er f. und mächtig ſein. 56b; Der Menſch iſt f. geſchaffen, iſt f., | und wär' er in Ketten geboren. ... Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht, — | vor dem [geiſtig] f–en Manne erzittert nicht. 88a; Wenn ich ihm Zehn ſtelle, läſſt er mich f. ausgehen; giebt ja jeder Verleger ſeinem Sammler das zehnte Exemplar gratis [frei]. 118b; Wir Unterwaldner ſtehen f. [freiwillig, aus freien Stücken] zurück. 528b; F. im Geben, | wie Minen Indiens. Schlegel 6, 102, ſ. freigebig; Nun ſieht er f. [offenbar], | daß ꝛc. Tieck 2, 210; F. [unverwehrt] war's, f. bleibt es auf ewig | auszugeben ein Wort, vom heutigen Stempel gemünzet. V. Hor. 2, 356 ꝛc. — 3) Subſtantiviſch: a) Der, die F–e, eine freie, unabhängige Perſon, z. B. im Ggſtz. des Sklaven, des Leibeignen, des Vaſallen; nam. auch: Einer, der unmittelbar von Kaiſer und Reich abhängt (ſ. 2, G. 9, 26); ferner: ein geiſtig Unabhängiger: Ein geiſtig F–er fügt ſich ſolchem Zwange nie; Herrenlos iſt auch der Frei'ſte nicht ... Drum haben unſre Väter .. die Ehr' gegönnt dem Kaiſer .. und wie die andern F–en ſeines Reichs | ſich ihm zu edelm Waffendienſt gelobt. Sch. 529b ꝛc. — In Bezug auf das deutſche Recht giebt es mannigfache Arten von Freien (ſ. Schm. 1, 606 und vgl. II. Frei), vgl.: Das Wort f. iſt ein relativer Begriff und es giebt in statu civili ſoviele Arten von Kur=F–en [Wahl=F–en], Noth=F–en und Freigebornen, daß es wegen ſeiner wenigen Beſtimmung ganz unbrauchbar iſt. Möſer Ph. 4, 248; Es ſei nun, daß er ſich dieſe Hode, um nicht von dem Landesherrn als bieſter=f. gefangen .. zu werden ſelbſt erwählt oder ſeiner unterhabenden Gründe halber zu wählen genöthiget worden, wovon die Erſteren Kur=F–e, die Letztern aber Noth=F–e genannt worden. 3, 298; 1, 333; Osn. 1, 70; Peter=F–e. 73; Die ſogenannten Wetter=F–en. 74; Dael= und Karols=F–e. 75; Ich bin edel=f. [frei, von edler Geburt]. Simrock Nib. 771; Höchſt=F–e, bei denen Eltern und Großeltern ſchon eine freie Geburt gehabt; Mittel=F–e, bei denen dieſe zum Theil erſt Freigelaßne waren, ſ. Glück Pand. 2, 153. — Die ſemper=f–en [vgl. Send, ſendbar] Wilden. Jp. 22, 92; Arg= oder Bieſter=F–e, ſ. Bieſter II ꝛc. — b) Das F–e, vgl. 2, z. B.: Das F–e [Ungezwungne] in ſeinem Weſen gefällt; Er hat etwas F–es [Offnes] im Blick ꝛc.; nam. auch: das freie Feld im Ggſtz. des z. B. von den vier Wänden oder der Stadtmauer ꝛc. eingeſchloßnen Raumes: Wie ſchön iſt's im F–en!; Dem bloßen Eintritt in das F–e, wie wir tiefbedeutſam in unſrer Sprache ſagen. Humboldt K. 1, 7 ꝛc., auch übertr.: Dieſe Lehre kann nur Demjenigen wahr vorkommen, der ſich in einer ſolchen gemachten Verwirrung gefallen mag; Jedem hingegen muß ſie falſch erſcheinen, der aus dem F–en kommt oder ins F–e gelangt. G. 39, 140; Daß wir Gottlob aus dieſer Enge hinaus im F–eren ſind. H. 13, 341 ꝛc. — Bergb.: Eine Zeche fällt ins F–e, wenn ſie vom Beſitzer verlaſſen wird ꝛc. und danach auch ſonſt: Wie es nun dem Erſten Beſten erlaubt iſt, eine ſolche völlig ins F–e gefallene Sache wieder zu ergreifen. G. 19, 276, ſ. Schmeller 1, 607.

Anm. Goth. freis, ahd. frî ꝛc., vgl. freien II, Anm. S. auch Möſer Ph. 2, 330 und frank, frech ꝛc. — Mundartl. als adv. zur Verſtärkung dienend. Schm. 1, 606; Stalder 1, 396 und z. B. Gotthelf G. 75; 165; 166; 180; 384 ꝛc., vgl. freilich. — Über die vieldeutigen Beziehungen von f. vgl.: Wir unterſch. im Deutſchen nachdrücklich genug f–e Handlungen (phyſiſche) von freiwilligen Handlungen (moraliſchen). .. Der Menſch kann ſeiner Freiheit, aber nicht ſeiner Freiwilligkeit beraubt werden. Wenn wir doch auch zu der bürgerlichen Freiheit ein beſonderes Wort hätten! Eine Handlung, die ihren Grund in dem Willen hat, iſt freiwillig; wenn ihrer Ausführung kein phyſiſcher Widerſtand entgegen iſt, ſo iſt ſie frei (phyſiſch), wenn ſie der Willkür eines Andern nicht unterworfen iſt, ſo heißt ſie bürgerlich frei. Mendelsſohn 4, 1, 101.

Zſſtzg. ſ. 1 und 3a, ferner z. B.: Dēich=: von der Arbeit zur Erhaltung eines Deichs frei. — Gáſt=: Gäſte frei, d. i. unentgeltlich bei ſich aufnehmend und ſie aufzunehmen, zu bewirthen bereit und erfreut, gaſtfreundlich, ſ. koſt=f.: 1. Petr. 4, 9; Ein g. Dach für dieſe Nacht zu finden. G. 2, 150; Er pflegte ſie g. V. Od. 15, 187; Zum Beginn g–er Vertraulichkeit. 21, 35 ꝛc. — Einem un=g–en Wirthe. Kant Sch. 41. — Im Wortſpiel: G. will er ſein, | läſſt, damit er Dies erlange, Keinen in ſein Haus hinein. Logau (L. 5, 175) = frei von Gäſten. — Gēiſtes=: dem Geiſt nach, geiſtig f.: Von allen G–en in jubelndem Chorus begrüßt. HHerz 52. — Jünglings=: jugendfriſch, ſich als Jüngling frei bewegend ꝛc. G. 23, 181. — Júnker=: frei wie ein Junker: Und wird dadurch j. von Kirchenſorge, von Bürgerlaſt ꝛc. Luther 6, 29b. — Kóſt=: 1) die Koſt, Beköſtigung frei, d. i. unentgeltlich habend: Mit all ſeinem Volk k. gehalten. Stumpf 109b. — 2) ſie frei gewährend, gaſt=f. Sir. 31, 28; Das galliſch Volk iſt ... in Eſſen und Trinken k. Stumpf 144b; Gegen den Gäſten k. 145a ꝛc. — Verſch.: Koſten=f. [1]. — Póſt=: frankiert, ſo daß kein Poſtgeld zu entrichten iſt. L. 13, 8. — Rēichs= [2; 3a]: Einen reichs= und weltfreien, Gott allein unterworfenen Herrn. HKleiſt E. 1, 63; Möſer Ph. 1, 237. — Sáttel= [2; 3a] (Rechtsſpr.): S–e Höfe, im Ggſtz. von dienſtbaren oder unterthänigen, ſ. Sattelhof. — Schēin= [1]: frei von Schein; aber auch: nur dem Schein nach frei. G. 3, 346. — Schúß=: frei, d. h. geſchützt, ſicher vor dem Schuß (vgl.: den Rücken frei haben): Ob er gleich ſch. ſteht und auch vorher überlegt hat, daß ihn die Kugel nicht treffen kann. Mendelsſohn 4, 1, 40. — Über=: allzufrei. G. 2, 270; 22, 223. — Ún=: Ggſtz. von frei: U., vollführ' ich nur ein ſtrenges Muß. G. 6, 372; Mir wird unf. [ängſtlich beklemmend]. 165; Die U–en [Leibeignen]; U–e Bauerngüter ꝛc. — Vōgel=: 1) frei, ungebunden wie ein Vogel: Woran wir andern ſorglos und v. in der Welt herumtreibenden Menſchen nicht den geringſten Anſtoß nehmen. W. 23, 66, vgl. 72 (ſelten, ſ. 2). — 2) frei, d. i. Jedem preisgegeben wie ein Vogel in der Luft, geächtet, vgl. Klagel. 3, 52; Frei wie der Vogel ſei der deutſche Sänger, | und mög' er v. auch ſein, ihn ſchützt | der Gott. Chamiſſo 3, 371; Stoßt zu! der Kerl iſt v. G. 11, 96; Als außer dem Geſetz und v. behandelt. 22, 281; Tyrannen | ſind v. Platen 6, 36 ꝛc.

Anm. Vgl.: Ihr Leib und Gut freiet er als die Vögel unter den Lüften. Aventinus, ſ. Schm. 1, 607.

Wälder=: frei in den Wäldern lebend. Heine Sal. 1, 190. — Wélt=: ſ. reichs=f. — Wīld=: in wilder Ungebundenheit lebend. Freiligrath 2, 264. — Wīllens=: in Dem, was man will, ſich ſelbſt beſtimmend: Das geiſtige, w–e und ſelbſtbeſtimmende Daſein. Burmeiſter gB. 1, 241; W. bei der Wahl. Heine Sal. 1, 42 ꝛc. — Zēit=: an keine beſtimmte Zeit, kein beſtimmtes Zeitmaß gebunden: Der Choral, der an ſich z., obwohl nicht taktlos, iſt. G. Zelt. 2, 125 u. ä. m.

II. **Frei**, 1) m. (ſ. Anm.): ein Freier, nam. Freiherr (ſ. Friſch 1, 293c; Schm. 1, 606): Das iſt der Herr des Städtleins, der Regensberger F. Reithard 52; 68; Ringgenberg, der F. 282. — Jetzt gewöhnlicher im fem.: Die Gräfin d'Amizont, Freiin von Oſteggen. Gutzkow R. 6, 50; Die Freiin fliegt herab ans Thor. Pfeffel Po. 3, 25 ꝛc. (ſ. Frei=Frau und =Fräulein). — Auch Zſſtzg.: So reit' ich junger Sorgenfrei. Langbein 2, 147; Hans Sorgenfrei ꝛc., vgl. Hans Ohneſorge = ſorgloſer Menſch. — 2) n. (ſ. Anm.): Seitdem iſt unſer F. [Freiheit] in Dienſtbarkeit verkehret. Logau, ſ. L. 5, 300. — Auch hier Zſſtzg.: Unter der Linde Schirm | winkt, mit wehendem Kranze, | ſchon das längliche Sorgenfrei. Matthiſſon 43; B. 9b ꝛc. (vgl. Sansſouci).

Anm. Ohne eig. Deklination, obgleich — wie bei Eigennamen — Genit. und Mz. durch Anhängung von 's gebildet werden können.

Freidig, a.: ſ. freudig.

Freie, 1) m., f., n.: ſ. frei I 3a und b. — 2) f.; 0: das Freie, z. B.: Er kam in die F. Sonnenberg D. 1, 491; In der F. des Himmels. V. Ov. 1, 223. — In der angenehmen Waldes=F. Geißler Tageb. 137.

I. **Freien**, tr.: frei machen, von etwas Beſchwerendem, durch Ertheilung von Freiheiten der Gleichheit mit den Übrigen entheben ꝛc., dafür im Allgm. jetzt gw. be=f. (vgl. befreiheiten): Weil ich, o du blinder Knabe, | ein gefreites [freies] Herze habe. Fleming 183; Kein Menſch iſt des Todes gefreiet. Schaidenraißer 11b; Sklave, dich freite nicht | die Römerſchlacht. Stolberg Gd. 24; Daß Sankt Gallen Cell durch Kaiſer Carolum .. zu einem .. Fürſtenthum gefreiet ſei. Stumpf 358a; Haben ſich die Landleut zu Uri von dem Abt .. abkauft und alſo ihren Stand gar gefreiet. 509a; Wo man leibeigne Leut, ſo die Natur .. frei geboren hat .., wiederum in die Freiung der Natur ſtellt. 308b; Schon gefreit | wähnt ihr die Häupter, das Gelübd vollbracht? Uhland 434; Wöllſt du, o Herr, erbarmen dich, | von allen Sünden f. mich. Waldis Pſ. 25, 5; 122, 4 ff. So auch: Den Sohn des gefreieten [freigelaſſenen] Vaters. V. Hor. 2, 65; 69, und ſubſtant.: Ein Gefreiter. 171 ꝛc.; nam. aber (Milit.): ein vom Schildwachſtehn Befreieter, der dagegen die Schildwachen aufführt, patrouilliert ꝛc.: Die jungen Edelleute traten als gefreite Korporals [vgl. Fahnenjunker] in die Regimenter. Droyſen Y. 1, 6; Ein Gefreiter mit ſieben Mann. Sch. 327a; unkorrekt: Der Gefreiter [=e], der ihn .. auf den Poſten geführt hatte. Hebel 3, 308. — Auch: Dienſt=Gefreiete. Schlegel Sh. 6, 139; Eine gefrei(e)te Stätte. Fouqué 8, 124; Rückert Mak. 2, 29 = Freiſtatt (ſ. d.). Ferner: Er säet auch Saat zu des Landmanns Freiung. Kl. Od. 2, 141 = Freimachung, gw. Zſſtzg.

Anm. S. Schm. 1, 607, wo die Bed.: loskaufen, preisgeben (ſ. vogelfrei Anm.), freigeben, ſchenken; privilegieren. — Ferner: „Freiheten“, herumziehndes Geſindel, bei Luther, ſ. Lotterbube und Freihart.

Zſſtzg. (vgl. die von II.) z. B.: Áb=: ſich von Etwas frei, loskaufen. Grimm Weisth. 3, 712. — Be=: Einen b. in der gehobnen Spr. mit Genit., gw. von Einem, von Etwas, aus Etwas (worin man ſich befindet): Einen Gefangnen aus dem Gefängnis b.; Einen von dem Gefängnis, von der Gefängnisſtrafe [die ihn treffen ſoll] b. ꝛc.; Die Mäuſe haſt vom Bannfluch du befreit. Chamiſſo 4, 45; Aus beklommner Bruſt zuerſt befreit' ich | das ſchnelle Wort. 22; Die Lieder, die mir unter Schmerz und Luſt | aus jugendlichem Buſen ſich befreit. 3, 3; Aller Angſt und Furcht befreit. SPach; (WhMüller Bibl. 5, 64); Die Briefe b. ſie mit einem Franko [ſ. d.]. Garzoni 281a; Wo uns Natur befreit, wie Gunſt auch binde. G. 6, 54; Vom Eiſe befreit ſind Strom und Bäche. 11, 39; Als

Tribut überreicht von zollbefreiten Städten. 25, 130; Daß ich reinere Luft athme, der Sümpfe befreit. Knebel 1, 23; Ein angſtbefreites Volk. Sch. 550a; Der fluchbefreiten Stadt. 494a; Befreite ſie dieſer frommen Angſt. Thümmel 2, 206; Dich .. zu b. jenes Augenwehs. V. Ar. 3, 304 ꝛc. — Ein befreiter Ort [Freiſtatt]. 2. Macc. 3, 33; Befreieter [eximierter] Gerichtsſtand; Der Kaiſer .. mag [kann] kein Haus in irgend einem Flecken b. [ſchatzfrei machen]. Möſer Ph. 1, 238; B. = privilegieren (veralt., ſ. befreiheiten): Da ich den ſchönen Mund zu küſſen | mit gutem Fuge war befreit. Fleming 498; Logau 1, 8, 26 ꝛc. — So auch: Befrei-er, -ung. — Ent-: Vom Militärdienſt .. durch einen körperlichen Fehler entfreit werden. Landwirthſch. Zeitung (55) 544a. Mit Recht unüblich, da die Vorſilbe überflüſſig. — Ver-: Ein Gut v., das Laudemium, Freigeld dafür zahlen. Schm. 1, 607 ꝛc.

II. **Frēien**, tr.: 1) um eine Perſon zur Ehe werben, ſei es für ſich oder Andre: Er freit ſie länger als ſieben Jahr | und kann ſie nicht erfreien [zur Frau erhalten]. Auerbach D. 4, 121; mundartl.: Einem Mädchen f. Weinhold 23a; Ich freie dir den Zweiten, | jung, ſchön und reich. G. 34, 221, ich ſchaffe als Werber dir einen Andern zum Mann (vgl. 3). — Gw. mit Präpoſ.: Nach reichen Weibern f. B.; Wie ich [Venus] um dich, ſo hat um mich gefreit | der .. Gott des Krieges. Freiligrath Ven. 13; Ich freie um ein allerliebſtes Mädchen [für mich]. G. 8, 137; Er freiet [für ſeinen Herrn] um ſie, die ihm nicht verſagt wird; ſo führt er ſie in das Haus ſeines Herrn. 20, 164; Freie um die Wittwe, weil ſie noch trauert. L. 11, 383; Eines Kaufmanns Sohn freiete allzeit an (veralt.) adelige Jungfrauen. Weidner 271; Der lange Zeit nach einer jungen Tochter gefreiet. 272; Nach Geld f. vKlenke Karſch. 39; Iſt unter Tauſenden auch nur eine Einzige, die nicht mehr nach Equipage, nach Rang und Titel oder nach den Mitteln, woraus ſie ihren Staat führen kann, als nach einem ehrlichen Kerl freiet? Möſer Ph. 2, 90; Die Beiden f. ſich mit einander, ſind Liebesleute; Bei einem Mädchen Freiens vorgeben. Wall Bill. 245, ſie heirathen wollen ꝛc. — Auch übertr.: Um ein Amt f. [ſich bewerben], vgl.: Wer um die Göttin freit, ſuche in ihr nicht das Weib. Sch. 89b. — 2) heirathen: 4. Moſ. 36, 6; Matth. 5, 32; 19, 9; 22, 24 ꝛc.; Kommt mir einmal das F. ein. B. 25b; Sie löffeln .. und f. Keine nie. 29b; Ich hab' ein Weib mir gefreiet. Chamiſſo 3, 265; Nie denkt er zu frein, um die er warb. V. Sh. 3, 389; 352; Ein verzagt Herz hat nimmer ein ſchönes und reiches Weib gefreiet. Weidner 272; W. 12, 282; In eine Familie, in eine Brotſtelle hinein f. ꝛc. — 3) verheirathen: Bis ich die Schweſter dem Gatten gefreit. Sch. 62a.

Anm. Goth. frijôn, lieben, wozu das Partic. frijônds, ahd. friunt, Freund, vgl. auch ahd. friudil, mhd. vriedel, z. B. Gudrun 775, ſo noch Hebel 1, 152 = Geliebter; ferner ſchwzr. frei(n) = lieb, nett, hold, gutmüthig ꝛc. und Ableitungen Stalder 1, 395; Gotthelf G. 83; Sch. 372. Daraus mhd. vrîen, werben ꝛc. Zum ſelben Stamm wohl auch: frei, das vielleicht urſpr. „erfreulich, lieb" bez. haben mag (vgl. Möſer 4, 331). — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „weiben, ehelich werden".

Zſſtzg. vgl. die von I., nam. auch die von heirathen, z. B.: Áb-: freiend wegnehmen: Du warbeſt .. Nun hat's [das Mädchen] dir ein Andrer abgefreiet. Gerhard W. 1, 258; Weidner 190 ꝛc. — Án-: freiend anſchaffen, er-, zu-freien: Da ich mich | ein Weib dir anzufrein verpflichtete. Platen 3, 374; Mit ihrer Hand ihr Recht mir anzufreien. Sch. 610a, es durch die Heirath zu erwerben; Angefreiete [Ggſtz.: Bluts-] Verwandte ꝛc. — Be-: refl. = ſich verheirathen: Sich mit einer chriſtlichen Fürſtin b. Hammer Roſ. 408; Wann er ſich reich befreit. Rachel 1, 214; Fleming 617 ꝛc. Doch auch tr. = freien, heirathen: Mir ſcheint, Das ſei für mich ein Mädchen. .. Darum rathe .., wie ich ſie als Held b. möchte ꝛc. Gerhard W. 1, 294. — Ēin-: Sich in eine Familie, in eine Brotſtelle, in eine Zunft e., durch Heirath ſich dem Genannten einverleiben. — Er-: erheirathen, durch Freien erwerben: Die Stelle, auf der er ſich ſein Glück erfreit. Gellert 1, 133; Schätze e. 2, 17; Haſt du mir die liebe Schnur erfreiet, | mir die Schnur und dir die treue Gattin? WGerhard Wila 1, 211; Mit der er Tugend, Stand, Geſtalt und Gut erfreiet. Lohenſtein Roſ. 86 ꝛc. — Um-: freiend umgeben, umwerben: Wird jung entführt, im Alter noch umfreit. G. 12, 120 [von vielen umringenden Freiern begehrt]; All umfrein ſie die Mutter daheim. Wiedaſch Od. 1, 248. — Ver-: tr. und refl., verheirathen (ſ. d.). Scherzh.: Unverfreiter [unvermiſchter] Wein. Logau, ſ. L. 5, 348. — Wég-: freiend fortnehmen, entziehn: Weggefreit wird mir mein Mädchen. Caloj 2, 59. — Wīēder-: eine neue Ehe eingehn: Die Wittwe freite wieder. Lichtwer 86. — Zū-: an-f.; nam. freiend, als Weiber, eine Perſon Einem zubringen: Das Mädchen ſoll ich ihm z. L. 1, 464; 13, 357 ꝛc.

Frēier, m., –s; uv.: 1) Einer, der ſich um ein Mädchen bewirbt, auch übertr.: Auf F–s Füßen ſtehn [Heirathsgedanken haben]; Was biſt du Menſch denn, gier'ger Allumfaſſer, | des Univerſums kühner F.? Chamiſſo 4, 187; Die Schöne findet Verehrer, auch F. und endlich wohl gar einen Mann. G. 18, 74; Ich bin der Werber und du biſt der F. 11, 178; 154; Ihr verſchmähten F. 3, 139; Der Oſt, der kecke F. | löſt den Knoſpen ihre Mieder. Platen 2, 51; 4, 293 ꝛc. — 2) in der Diebsſpr.: der zu Beſtehlende. Publiciſt (1855) 6.

Anm. Selten: Einer, der für einen Andern freit, Weidner 303, der Freiwerber, wofür oft die Zſſtzg.: Ich will Freiersmann ſein. Was krieg' ich, wenn ich ſie dir kupple? G. 8, 138; Der Freiersmann oder, wie die Deutſchen in Litthauen das Wort ausſprechen, der Freismann. Temme SchwM. 3, 91 ꝛc. Seltner F–smann ſt. F., z. B. Gerſtäcker Miſſ. 3, 150. S. auch I. Frei 3.

Freier-ēi, f.; –en: Freiet (ſ. d.), das Werben um eine Frau: König Jer. 3, 216; Ein ſo hitziger Freier! Aber ſeine F. iſt Nichts als Politik. L. 7, 203; Fing mein Bruder eine ſonderbare F. an. Stilling 3, 10; Herr Fuchs ging auf die F. Pfeffel Po. 3, 182 ꝛc. — **-iſch**, a.: als Freier werbend ꝛc.: Das verbuhlte Volk der f–en Weſte. Mühlpforth H. 7.

Frēiet, f.; –en: das Freien, die Freierei: Er fuhr zur F. Auerbach D. 4, 44.

Anm. Gw.: Auch die Freigeiſterei bleibt nicht klug wenn ſie auf die Freite geht. L. 1, 414; Einem Kater, welcher auf die Freite ſchleicht. Prutz Woch. 125; Daher man Rosmarin | bei Freiten braucht. Soltau bei Campe. — Mundartl.: Die Frei (Schm.), Freide ꝛc.

Frēihart, m., –(e)s; –e: Landſtreicher, Vagabund, ſ. Schm. 1, 608, wo auch die Nbnf.: Der Freiheit(er) ꝛc., vgl. Friſch 1, 294a, u.: Die Freiheten, ſ. Lotterbube: F–sbuben. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 464 Z. 13); Mit Faſtnachtsſpielen, F–spredigten (476 Z. 23) ꝛc.

Frēiheit, f.; –en: 1) der Zuſtand des Frei-Seins von etwas Hemmendem, Beſchwerendem ꝛc. in den verſch. Bed. des Wortes „frei" (ſ. d.), auch in Bezug auf einzelne Befreiungen, wodurch man einem beſchränktern Zuſtand enthoben iſt, ſo nam. = Privilegium, ein Recht wodurch der Oberherr die Gleichheit der bürgerlichen Rechte zum Beſten Einzelner aufhebt. — Man beachte den Unterſchied zwiſchen: Die F. [allgem., Ggſtz.: Sklaverei, Knechtſchaft, und ſo auch perſonificiert = die Göttin der F.] und: Eine F., F–en. — Die F. von Abgaben, Steuern, Schulden, Geſchäften ꝛc., ſo auch: Abgaben-, Steuer-F. ꝛc. [ſ. frei I. 1]; Gefangnen, Sklaven, Leibeignen ꝛc. die F. ſchenken, ſie in F. ſetzen; Bürgerliche, ſtaatliche, phyſiſche, moraliſche F.; Die F. der Bewegung; Die F. [ungekünſtelte Leichtigkeit] des Pinſels ꝛc.; Die F. [das Nicht-beſchränkt-ſein, das Unabhängig-ſein von beſchränkenden Einwirkungen und Beſtimmungen] der Gedanken, des Geiſtes, der Gewerbe, des Gewiſſens, des Glaubens, des Handels, der Meſſe, der Preſſe, der Religion, des Willens ꝛc., und ſo auch die Zſſtzg.: Gedanken-, Geiſtes-, Gewerb- ꝛc. F. — Eine Stadt mit F–en begnadigen; Einem viele F. einräumen; Bau-, Brand-F–en ꝛc., Vergünſtigungen, die Einem bei einem Bau, bei einem erlittnen Brande ꝛc. bewilligt werden; Ich nehme mir die F. [erlaube mir], Ihnen Dies zu erwidern; Sich viele F–en herausnehmen [ſich Dinge erlauben, die nicht recht ſind, nam. den Anſtand, die Sitte verletzen] ꝛc. — So hat auch der Menſch eine doppelte Bewegung, eine beſondere und eine allgemeine. Dieſe reißt ihn unaufhaltſam fort, es iſt ſein Schickſal; jene wird von ſeinem Willen beſtimmt, es iſt die F. Börne 2, 367; Der Unterſchied zwiſchen F. und F–en iſt ſo groß als zwiſchen Gott und Göttern. 3, 308; 40; Aber wenn hatte die F. je die Erlaubnis bekommen, frei zu ſein? Man nimmt die F., man empfängt ſie nicht. Frz. 80; F. von Nationaleitelkeit. Fichte 7, 343; Die F. als der Gegenſatz des Inſtinktes iſt .. ſehend und ſich deutlich bewuſſt der Gründe ihres Verfahrens. 9; Und du verzeihſt die F., die ich nahm, | was ſich die Frechheit [ſ. d.] unterfangen. G. 11, 137; Dafür ſind aber auch unſere Privilegien ſo deutlich, unſere F–en ſo verſichert. 9, 166; So heißt das Volk die Kanaille, die F. heißt Frechheit. Heine Reiſ. 4, 312; 300; Deinen Sohn in die F. verſetzt. L. 3, 71; Von der Steuer-F. in Städten, Flecken und Weichbilden. .. Die Frage, ob dieſe oder jene Perſon einer F. von bürgerlichen Laſten genieße. .. Worin die F. in offnen Dörfern .. ſich von der F. in geſchloſſenen Orten .. unterſcheide. Möſer 1, 237; 3, 259 u. o.; F., die ich meine, | die mein Herz erfüllt ꝛc. Schenkendorf; F. liebt das Thier der Wüſte. Sch. 56b; F.! ruft die Vernunft, F.! die wilde Begierde. 76b; F. und Gleichheit! 80a; Ins Feld, in die F. gezogen! .. Aus der Welt die F. verſchwunden iſt, | man ſieht nur Herren und Knechte. 330a; 334a; Daß es dem Vortrefflichen gegenüber keine F. giebt als die Liebe. Sch. G. 2, 78 u. ä. m. — 2) ein mit Freiheiten begabter, von gewiſſen Laſten und Einſchränkungen befreieter Ort: Freimeiſter, welche in Hamburg auf einer ihnen angewieſenen F. wohnen. Möſer Ph. 1, 35. — So giebt es in verſch. Städten eine Amts-, Burg-, Dom-, Herren-, Schloß-F. ꝛc., urſpr. den Gerichtsbezirk ꝛc. des Amts, der Burg ꝛc. bezeichnend (ſ. Friede 1), in Weſtfalen hießen ſo Marktflecken ꝛc. — Vgl. auch Freihart und Freiung.

Zſſtzg. ſ. 1 und 2, wie auch die von frei, z. B.: Bāde-: wie ſie in Bädern herrſcht. Lewald Roth. 5. — Bérg- [1; 2]: die Freiheit, Bergwerke anzulegen; das Privilegium einer Bergſtadt, eines Bergfleckens u. ein damit begabter Ort. — Gáſt-: das Gaſtfrei-Sein, Gaſtfreundſchaft. Forſter B. 1, 396 ꝛc. — Gedánken-: Freiheit der Gedanken, des Denkens: Geben Sie | G.! Sch. 279b; Gutzkow R. 1, 94 ꝛc. — Gewérbe-: Freiheit der Gewerbe: Innungszwang und Gewerbs-F. G. 3, 198. — Glāūbens-: Hätte nicht Karl der Fünfte .. an die Reichs-Freiheit der deutſchen Stände gegriffen, ſchwerlich hätte ſich ein proteſtantiſcher Bund für die G. bewaffnet. Sch. 880a; Ein Symbol .. der G. an Wunder und Zeichen [Freiheit, an Wunder zu glauben]. G. 26, 211 ꝛc. — Hálb-: Eine gewiſſe H. 39, 382 [im Ggſtz. der vollen]. — Hándels-: Die H. beſchränken. — Jūgend-: wie ſie die Jugend genießt: Gefühl .. der J., die wir nur zu bald | verſcherzen. G. 8, 91. — Lêbens-: Einige tauſend Denker erwarben ſich Gedanken-Freiheit und das ganze Land verlor ſeine L. Börne Frz. 63. — Márkt-: das Recht eines Orts zu Jahrmärkten und die den Verkäufern auf dem Jahrmarkt eingeräumten Freiheiten. — Másken-: wie ſie auf einem Maskenball herrſcht. — Méß-: ſ. Markt-F. — Mönchs-: Weil ſie im Aufblühen des neuen Kloſters einen förmlichen Angriff auf ihre M. erblickten. Fallmerayer Or. 2, 30. — Préß-: Freiheit der Preſſe, Ggſtz. Cenſur. G. 3, 61 ꝛc. — Rēichs-: das Reichsfrei-Sein ꝛc., ſ. Glaubens-F. — Religiōns-: die Freiheit in der Wahl oder in der Ausübung ſeiner Religion. — Schátz-, Schóß-, Stēūer-F.: das Frei-Sein von Steuern ꝛc. — Ún-: Zur Gebundenheit und U. führen. Tieck A. 1, 94 ꝛc. — Wáld-: wie ſie in den Wäldern herrſcht. Fallmerayer Or. 2, 30. — Wíllens-: die Unabhängigkeit des Willens von fremder Beſtimmung, die Selbſtbeſtimmung. — Zóll-: ſ. Steuer-F.: Die Z–en der Städte. G. 20, 23 und nach der Analogie unzählige.

Befrēiheiten, tr.: mit Freiheiten begaben, befreien. Luther 4, 536a.

Frēiheit-ler, m., –s; uv.: ein vorgeblicher, vermeinter Jünger der Freiheit ꝛc. Claudius 6, 41. — **-lich**, a.: auf die Freiheit bezüglich; ihr gewidmet: Seinen Reichthum, ſeine f–e Stätigkeit. Droyſen Y. 1, 50, Hartmann Unſt. 1, XXIV; Vergleicht man in f–er Hinſicht England mit Rußland. Heine Reiſ. 3, 191. — In Bezug auf Freiheit (2) auch wohl: Freiheitiſch.

Frēin, f.; –nen: ſ. Frei II, 1.

Frēilich, adv: 1) eigentl. = frei (ſ. d.), Anm.,

z. B.: Ich kann ja f. [ungehindert] davon fliegen. G. 32, 79; Dagegen muß ich f. [offen] und feierlich proteſtieren. Dieſterweg Päd. 1, 68; Tacitus wurde ihren [würde ihrer] nit vergeſſen und ſie f. [offen, offenbar] hierin ausgenommen haben. Stumpf 180a ꝛc. — 2) daher (vgl. frei geſtanden ꝛc.) zur Bez. eines Zugeſtändniſſes = allerdings, und zwar, wie Dies: a) (veralt.) zur Verſtärkung: Unſers Namens wird mit der Zeit vergeſſen, daß f. [gar, durchaus] Niemand unſers Thuns gedenken wird. Weish. 2, 4 ꝛc. — b) als bejahende Antwort auf eine Frage = Das geſtehe ich frei, — ſei es, daß man widerſtrebend Etwas zugeben muß (ſ. c), oder daß man ſeine Verwundrung bezeigt, wie der Fragende es anders erwarten konnte, vgl. z. B. die Antwort: F. hab ich Das — auf die zwei Fragen: „Haſt du darin nicht unrecht gehandelt?“ und: „Haſt du darin wohl recht gehandelt?“ — Röm. 3, 29; „Eine Verſchwörung? Du lieber Gott! | Da können ja die Herren nicht mehr zahlen“. F. Sch. 327b; Ja f.; Nun f. ꝛc. — c) zur Bez. von etwas Einzuräumendem, von einem Zugeſtändnis, mit nachfolgendem oder ergänzbarem: aber, allein, doch, dennoch, wenn, nur: Es iſt f. wahr, aber (allein) er hätte es nicht ſagen müſſen; Er hat in der Sache f. Recht, wenn er nur eine minder verletzende Form gewählt hätte; Ja, wenn ich unvorſichtig wäre, | da f. ſchnitte mich die Scheere; | allein ich bin ja ſchon mit ihr bekannt. Gellert 1, 289; Für mich war der Umgang .. höchſt lehrreich, f. nicht zu meinem augenblicklichen Vortheil. G. 22, 203; Allein f. muß man auch dieſe Worte nicht ſo nehmen, wie ſie für uns Mittelländer daſtehn. Lichtenberg 4, 105 ꝛc. — Auch ſubſtant.: Ein ganzes Heer von Freilich's, Allerdings, Dennoch's und Aber's. Gutzkow Dr. 1, 7.

Fréiling, m., -(e)s; -e: (ſelten) ein freier Mann: Und machen den F. zum Knechte. Heine Rom. 21.

Fréin: ſ. freien II. Anm. — **Fréis, Fréiſam** ꝛc.: ſ. Fraiſch. — **Fréit(e)**: ſ. Freiet und Friedhof, einfriedigen.

Fréithum, n., -(e)s; -e: (ungew.) Freiheit, Republik. Jahn M. 102; 242; Pröhle J. 246; Schlabrendorf (Enſe Denkw. 1, 192) ꝛc., vgl. engl. freedom ꝛc.

Frémd(e), a., -eſt: fernſtehnd: 1) nicht zu uns, unſerm engern oder weitern Kreis, — Familie, Haus, Bekanntſchaft, Zunft, Geſellſchaft, Volk, Heimaths-Ort oder Land — gehörig: F-e Völker, Länder, Städte, Sprachen ꝛc., vgl. aus-ländiſch, -wärtig, -heimiſch ꝛc.: 1. Kön. 8, 41; Epheſ. 2, 14; Sch. 491a; 492a ꝛc.; Meine Hausgenoſſen achten mich für f-e. Hiob 19, 13; Wenn man F-e [Gäſte] hat. Hippel Leb. 1, 489; Das bedeutet ja F-e. V. 2, 149. — a) ſo auch: irgendwo nicht ſeine Heimath habend: F-e [exotiſche] Pflanzen ꝛc.; Es gewöhnt ſich nicht mein Geiſt hierher .. Immer bin ich wie im erſten [Jahre] f. G. 13, 3; Solange der Geſell wandert oder ſich in vorübergehender Arbeit an einem Ort aufhält, iſt er f. Publiciſt 11, 2 ꝛc. — 2) fernſtehnd z. B.: a) der verwandtſchaftlichen Beziehung nach: So ſeid Ihr Beide doch von einer Mutter nicht | und ſoweit f. genug. Rachel 7, 437. — b) dem Intereſſe nach fernſtehnd: Weil mir der Kopf davon [von meinem Stück] noch warm iſt und es mir erſt wieder f. werden muß. L. 12, 351; Ich, | ein blöder, ſchwachgemuther Schurke, ſchleiche | wie Hans der Träumer, meiner Sache f. Schlegel Haml. 2, 2. — Daher auch: ſich nicht nähernd, kalt, zurückhaltend: Mit den Officieren blieb ſie ſehr f. Forſter Br. 1, 103; Mein zu ſchüchternes Betragen | hältſt du es für f. und kalt? Platen 6, 3; W. 11, 128 ꝛc. — c) der Bekanntſchaft nach fernſtehnd: „Iſt jemand F-es drin?“ Ja, ein f-er [unbekannter] Herr; Faſt kein F-es, kein Beſuch aus der Nachbarſchaft kommt zu ihr. G. 9, 319 ꝛc. (ſ. Fremdling, Anm.); Gar eine f-e Welt. Chamiſſo 3, 302 [eine neue, anders als die bekannte]; Ich bin f. [Laie] in der hier gebräuchlichen Sprache. Claudius 5, 61; Überfällt dich f-e Fühlung [neu Verlangen]. G. 4, 16; Die Zeit, welche dem Seltſamſten das F-e abſtreift und es als etwas Bekanntes vor uns hinſtellt. 40, 5; Haller 54; So f. und doch ſo wohl bekannt. Heine Lied. 7; Aber wer raubt mir auf einmal den lieblichen Anblick? Ein f-er | Geiſt verbreitet ſich ſchnell über die f-ere Flur. Sch. 75b ꝛc. — d) daher auch: Staunen erregend, wunderbar, ungewöhnlich, ſeltſam, befremdend, wunderlich: Von ſeltenem Geflügel iſt die Luft, | von f-en [1a] Herden Wieſ' und Bach erfüllt. G. 13, 121; Wir haben Rafaeln ſchon ſo oft genannt, daß es nicht f-e [3a] ſcheinen wird, wenn wir nun auch ein paar Worte über ſein Geſichte ſagen. Lavater 1, 117; Das iſt ja ein ungeſchickt Ding .. und hat mich ſelbs oft wünderlich und f. angeſehen. Luther 6, 232; „Das iſt erſtaunlich f.“ | So heißt als einen F-en [1] es willkommen. Schlegel Haml. 1, 5; Wie f. und ſeltſam ich mich nehmen mag, | da mir's vielleicht in Zukunft dienlich ſcheint, | ein wunderliches Weſen anzulegen. ebd. — So auch (veralt.): Sehr geizig, f. [wunderlich, launiſch], verdrießlich. Gryphius Säug. 12 ꝛc. — 3) Einem nicht gehörend, Ggſtz. eigen: Sich mit f-en Federn ſchmücken; F-e Gelder, Bücher ꝛc.; Menge dich nicht in f-e Sachen. Sir. 11, 9; G. 15, 10; 39, 298; Sch. 490a; 493a; Beſſer die Lücke bleibt auf Ihre Art, als daß ſie durch eine f-e Art ausgefüllt wird. Sch. G. 2, 182. — a) ſo auch: nicht zu Etwas gehörig, ungehörig, ſtörend ꝛc.: Daß wir nichts Hinderndes, F-es hereinbringen. G. 15, 10. — Mal.: F-es Licht ꝛc. — b) ferner: Einem nicht als Eigenſchaft zukommend, ſich nicht bei ihm findend: Dieſe edle Einfalt iſt ihm gänzlich f-e. Kant Sch. 39.

Anm. Goth. framathis ꝛc., vgl. die Präpoſ. fram (engl. from), von Etwas entfernt, vgl. ver, vor, fort; dazu auch: Frommen = fördern ꝛc. (ſ. fromm). — Nebenform: Es gaben dem fremdigen Stoff einheimiſche Künſtler | eigenthümliche Bildung. Baggeſen 2, 363; vgl.: Um mehren Fremdigkeit [Neuheit] willen. Ryff Sp. 45a.

Zſſtzg. entweder zur Verſtärkung des Begriffs oder mit einem die Beziehung des Fremdſeins bezeichnenden Bſtw., z. B.: Héimaths-: von der Heimath entfernt: In ihrem h-en Pilgerwallen. WHumboldt Son. 28 ꝛc. — Lánd-: ſ. heimaths-f.: An einem l-en Orte. Hebel 3, 104; 8, 71; Auf l-en Wegen. Mörike N. 481; Ihn, l-en, nacketen, ſchiffbrüchigen Mann. Schaidenraißer Vorr. 3a. — Méß-: Ein M-er. Pröhle J. 209 u. o.; ein Fremder, der zur Meſſe fährt ꝛc. — Stóck-: völlig fremd. Jahn M. 51. — Úr-: ſtock-f. Keller gH. 2, 411. — Vólkthums-: verſchiednen Nationalitäten angehörig. Jahn M. 116. — Wéit-: ſehr fremd, wild-f. Schaidenraißer 56b. — Wélt-: ſ. land-f. u. wild-f.: Zwiſchen dieſen beiden w-en Menſchen. G. 23, 35; Unter w-en Menſchen allein. 392; 16, 137; 18, 113; Aufnöthigung w-er Formen. Wurm Spr. 42 ꝛc. [einer fremden, andern Welt angehörig]. — Wíld-: durchaus fremd, wohl Umdeutung des vorigen: Jeder w-e unparteiiſche Mann. Claudius 4, 9; Gutzkow R. 3, 241; Das w-eſte Gemüth. Kompert Pfl. 1, 127; Ein finſterer Asket, w. auf Erden. Lenau A. 96; Seume Sp. 334; Stilling 4, 166 ꝛc. — Wúnder-: wunderbar fremd: W. und doch bekannt kamen mir die Leute vor. Keller gH. 1, 128; Fiſchart B. 55a ꝛc.

Frémde, f.; 0: fremder Ort, fremdes Land: In die F. ziehn, gehn, reiſen; aus der F. heimkehren; Peter in der F.; Kann uns zum Vaterland die F. werden? G. 13, 6.

Anm. Die Mz. ungewöhnl., doch vgl.: Soll ich ruhelos und ohne Ziel hinaus von einer F. in die andere? Hölderlin H. 2, 79.

Zſſtzg., z. B.: Er war alſo in der Wild-F. ganz allein. Stilling 4, 189, ſ. wildfremd u. ä. m.

Frémden, intr. (haben): (mundartl.) leutſcheu ſein, von Kindern. Stalder; Schm.

Zſſtzg. z. B.: Án-, tr.: 1) Einen fremd behandeln; auch von Sachen, als Ggſtz. von anheimeln (ſ. d.): Daß jeder Einblick eines Dritten etwas A-des zurückläſſt. Auerbach Leb. 3, 125. — 2) = anfremen (ſ. d.). — Be-, tr.: Einem fremd (ſ. d. 2d), ſonderbar, ſeltſam, überraſchend vorkommen: 1. Petr. 4, 4; 12; Dieſe b-de Aufforderung machte mich .. betreten. HHerz 216; Wenn dich Dieſes zu ſehr befremdet. L. 12, 410; Daß ihn dieſer Entſchluß ſehr befremde. 448; Können dergleichen Eltern es ſich wohl b. laſſen, wenn ꝛc. Rabner 3, 15; Unbefremdet, mild und freundlich. W. 11, 122; Zu meinem großen B. [Staunen] ꝛc. — Zuw. refl.: Die Jungfrau mochte ſich wohl darum b., daß ꝛc. Hebel 4, 34; Kant 8, 359 ꝛc.

Anm. Mit Dat.: Damit es Ihnen nicht befremde. L. 12, 161; 382; 7, 347 ꝛc. — Hierzu: Befremdung = Staunen, Verwunderung. G. 15, 85; B-en, daß ich zu lange ausbleibe. L. 12, 244; 6, 441 ꝛc. So auch Befremd-lichkeit (ſ. d.) und zuw. -nis. — So giebt das Waſſer beim Strömen durch die organiſche Materie befremdete [fremde] Stoffe an ſie ab. Burmeiſter gB. 1, 24. — In der Basler Bibel von 1523 als „ausländig“ durch „verwundern“ erklärt.

Ent-: 1) tr. (refl.): Einem (auch: von Einem ꝛc.) Etwas e.: a) es von ihm entfernen, ihm fremd, abwendig machen: 1. Tim. 5, 6; Entfremdet ihrer Heimath, unbekannt. Chamiſſo 4, 70; (Napoleon:) Grüßt meinen Sohn, den grauſam mir entfremdeten! 183; Der du .. mich von Maria ſchier entfremdet. 176; Entfernt von dir, entfremdet von den Meinen. G. 2, 8; Entfremdet war dir mein Gemüth. 9, 293; Auch Ottilie entfremdete ſich einigermaßen von Charlotten. 15, 111; Zu gleicher Zeit ſollte mich noch eine Ableitung der Welt e. 25, 153; Guhrauer L. 1, 86; Was dem Soldaten ſeine Pflicht [vgl.: den Soldaten ſeiner Pflicht] entfremdet, nenn' ich Beſtechung. Kotzebue NSch. 10, 210; Zu den entarteten | Enkeln ſenkte ſich bald eiſerne Zeit herab. | Dies entfremdete ſie [die Gerechtigkeit, trieb ſie fort]. Matthiſſon A. 11, 23; Die unſer Herz [einander] in bitterm Haß entfremdet. Sch. 493b; Wenn er es [der Maler ſein Werk] nun aufopfern muß, es verſtoßen und e. Tieck 16, 168; Mir auszuweichen und ſich mir zu e. [entziehn]. 263 ꝛc. — b) Einem Etwas e., entwenden, z. B. Geld. Weidner 41 ꝛc.; Die Scene iſt aus Hamlet entfremdet [entlehnt, abgeſchrieben]. Stahr Par. 1, 234 ꝛc. — 2) intr. (ſein): fremd werden: So entfremdet er allen bürgerlichen Angelegenheiten. Raumer Päd. 3, 2, 3; So fühl' ich mich doch ganz und gar entfremdet [fremd, nicht zu Hauſe]. G. 12, 105; In Blick und Miene iſt etwas Unbefriedigtes, Entfremdetes, dem man nicht beikomme. 31, 224.

Anm. Veralt. zu 1b: Ich bin der Kleider entfremdet [beraubt] worden. Mundartl. (ſ. 2): Das entfremdet [befremdet] mich. Stalder 1, 397. — Dazu: Entfremdung, nam. zu 1a: G. 18, 104; Das Volk hat ſich trotz und in Folge gelehrter E-en ein eigenes Geiſtesleben erhalten. Auerbach SchB. 196; Welt-E. Lewald W. 2, 39; 410.

Ver-: tr.: fremd machen, und intr. (ſein): fremd werden, vgl. ent-f.: Daß mein gut Geld ſo verfremdet werden [in fremde Hände kommen] ſoll. Auerbach Dicht. 1, 221; Dorfg. 4, 242; Da ſich ihr Herz ihm verfremdet. 256; Verfremdet und tief verletzt. Leb. 1, 127; Ein Gefühl der Verfremdung .., weil der Ohm es [ſie] bei falſchem Namen genannt. Barf. 31; Keller LvS. 332.

Frémdenthum, n., -(e)s; 0: Weſen der fremden Menſchen, Völker: Vorliebe [der Deutſchen] für das F. Laube DW. 5, 257, ſ. Fremdheit.

Fremdénzen, intr. (haben): nach Fremden ſtreben (vgl. Brittenzen): Daß mit dieſem Franz- und F. auch viel Gutes bei uns eingeführt worden. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1003 Z. 25), vgl. Fiſchenzen ꝛc., ähnl.: Fremdthüm-eln, -elei ꝛc.

Frémdheit, f.; -en: 1) ohne Mz.: das Fremdeſein: Zwiſchen Bekanntheit und F. in einer unangenehmen Bewegung hin und her gezogen. G. Lav. 84; Solange nicht die F., ſondern das Fremde gefühlt wird, hat die Überſetzung ihren höchſten Zweck erreicht. WHumboldt 3, 16; Seiner F. und Neuheit wegen. Keller gH. 1, 135; 3, 158; 4, 274; Es überkam mich ein Gefühl von F. Kurz Weihn. 145; Seine F. [Unkunde] in den bekannteſten Dingen. Sch. 734a; Tieck N. 7, 47; W. 16, 83 u. o. — 2) etwas Fremdes, nam. eine in eine Sprache aufgenommene fremde Wendung, Barbarismus. Jahn M. 374; 391 ꝛc. — S. Fremd, Anm.

Frémdlich, a.: fremdartig: Neben den f-en Gebräuchen, womit der .. Gott verehrt ward. Rotteck Weltgſch. 3, 43. — Gw. Zſſtzg.: Be-: Befremden erregend: B. wunderſam Geräthe. Chamiſſo 6, 256; Bei mehrmaligem Leſen war es ihr b. geworden. Gutzkow R. 5, 143; Treten zurück vor den B-keiten. FAWolf Muſ. 1, VI.

Frémdling, m., -(e)s; -e: eine Perſon, inſofern ſie an einem Ort oder in einer Sache fremd iſt: 1. Moſ. 12, 10 ꝛc.; Vor einem Jahre trat ſie [ſ. Anm.] als F. .. hier ein. G. 15, 230; Platen 4, 283; Ein F. tritt er in ſein Eigenthum, | das längſt verlaßne ein. Sch. 336b; 492a u. b; Als ſie den F. bemerkte, der ihr nicht fremd war. Zſchokke 8, 75 ꝛc., übertr.: In dieſem Fach bin ich ein F. [Laie]; Ein F. aller Freuden, | ach, leb' ich, um zu leiden. Eſchenburg (Matthiſſon A. 7, 161); Ein F. allen Freuden | leb' ich. KSchmidt (ebd. 9, 180); Thränen .. unweinbar dem

F. | ſanftes, edles Gefühls. Kl. Od. 1, 23 ꝛc. — 2) Wanderfalke. — 3) Findlings- oder erratiſche Blöcke.

Anm. Verſch.: der Fremde z. B. in der Bed. des Nicht-Hausgenoſſen: Fremde [Gäſte] zu Tiſch haben ꝛc. Ferner ſind für uns andre Völker oder Perſonen daraus in ihrer Heimath Fremde und erſt, wenn ſie in unſre Heimath kommen, Fremdlinge. Ein Deutſcher z. B. in Frankreich wird ſagen, daß er ein F. unter Fremden [nicht: unter Fremdlingen] lebe ꝛc. Daher ſagt vollkommen ſprachgebräuchlich der Schwede Wrangel zu Wallenſtein: Man hat uns übers Oſtmeer hergerufen . . Aber jetzt ſchon . . erblickt [man] mit ſchelem Aug' die F–e im Reich. Sch. 364a; dagegen ungw.: Die Flotten, | die in der F–e Land tragen den heimiſchen Fleiß. 76a ꝛc. — F. auch von weiblichen Perſonen, ſ. o. G. 15, 230 und vgl. Gaſt, doch findet ſich auch: Fremdlingin, z. B. Hölderlin H. 2, 97; Platen 3, 117; 275; V. Ar. 3, 68; Od. 1, 295; Moſch. 2, 10. — Veralt.: Fremdlinger. Waldis Pſ. (Vorr. 3). — S. †Ling.

Befrémdnis, f. (n.), –ſe: Befremdung: Zu unbeſchreiblicher B. des Kaſtellans. Laube Kön. 1, 249.

Frém(m)en, tr.: (mundartl.) beſtellen, machen laſſen, nam.: An-f. Auerbach Leb. 3, 198; Barf. 250 ꝛc., vgl. Anfertigen.

Anm. So auch: An- (Ein-) frümmen, fremden: [Unſer Eſſen] iſt ſchon angefrimt [angerichtet]. Rank SchM. 48 ꝛc. ſ. Schm. 1, 612; Stalder 1, 397, vgl. mhd. frümen, z. B. Gudrun 1172, 3; 1426, 3 ꝛc., ſ. fromm Anm.

* **Frequént** (lat.), a.: häufig; ſtarkbeſucht ꝛc. — **-ánt**, m., –en; –en: regelmäßiger Beſucher, z. B. einer Meſſe ꝛc. — **-atīv(um)**, n., –s; -ativa, -ative: (Sprachl.) ein Wiederholungswort; nam. ein Zeitwort, das ein öfteres Thun ausdrückt ꝛc. — **-īeren**, tr.: einen Ort ꝛc. fleißig, regelmäßig beſuchen, dort Stammgaſt ſein. — **Frequénz**, f, ; –en: Häufigkeit; öftre Wiederkehr; zahlreicher Beſuch, häufige Benutzung (z. B. der Eiſenbahnen), Zulauf ꝛc.

* **Fréſk-o** (it.), n., -os; -os, -en: Friſchmalerei, Wandgemälde auf friſchem Kalk: Al fresco malen ꝛc. (ſ. Friſch).

Freſſāde, f.; –n: (ſcherzh.) Freſſerei, Gaſtmahl, wobei es aufs Freſſen abgeſehn iſt. Zelter 4, 177.

Fréſſe, f.; –n: (niedrig) Maul: Sie behaupten mir in die F. [ins Geſicht] hinein. Chamiſſo 5, 248; Werd' ich ihm mit der Fauſt gleich in die F. fahren. G. 12, 238; Haltet die F–n (zu)! [ſchweigt]. Gryphius Sq. 27; Weiſe Jak. 88 ꝛc.

Anm. S. Gefräß. Auch: Gefriſs, ſ. Devrient 1, 442; Daß ſie kaum im Jahr den ſchwarzen Freſſer (ſ. d.) waſch. Rachel 2, 124 ꝛc.

Gefréſſ(e), n., –es; 0: wiederholtes, endloſes Freſſen, Freſſerei (ſ. Freſſade, Gefräß und Freſſe).

I. **Fréſſen**, fraß, fräße; gefreſſen; (du, er) friſſt; friß: tr. und intr. (haben): urſpr. aus ver-eſſen = eſſend aufzehren, verzehren, zerſtören: zunächſt von lebenden Geſchöpfen und zwar allgm. von Thieren = eſſen; von Menſchen aber mit tadelndem Nebenſinn: thieriſch eſſen, mit Gier, im Übermaß, in einer dem Anſtand zuwiderlaufenden Weiſe ꝛc. oder in niedriger Sprechweiſe und einigen ſprchw. Wendungen. — Ferner von lebloſen Dingen und einigermaßen perſonificierend von Abſtrakten — auch in der gehobnen Sprache —: zerſtörend wirken, verzehren, vernichten (vgl. ätzen) ꝛc. 1) abſolut: Der Menſch iſſt, das Vieh friſſt; weidm.: Die Raubthiere f. (ſ. aaſen 4); Der Habicht (Falke, Vogel) friſſt (ſ. kröpfen). Dazu wohl das ſprchw.: Friß, Vogel, oder ſtirb! (vgl. Döbel 2, 190b), zu bez., „daß man Etwas nothgezwungen wählen muß“: Vogel, friß oder ſtirb! Wer nicht mitmachen wollte, war des Lebens nicht ſicher. Hebel 3, 195; 335; Vogt Köhl. 77; vgl. [2]: Reim dich oder ich freß (friß Hebel 2, 176) dich. — Denke nicht, hie iſt viel zu f. Sir. 31, 19; Friß nicht ſo ſehr (ſo gierig). 19; 37, 32; Mit F. [ſ. II,] und Saufen. Luk. 21, 34; Röm. 13, 13 ꝛc. — Scheidewaſſer, Höllenſtein friſſt [ätzt]; Zu tief hat ſchon der Haß gefreſſen. Sch. 497b ꝛc. — Soll denn das Schwert ohne Ende f.? 2. Sam. 2, 26; Das Feuer, der Krebs [ſ. Freſſer], ein Übel friſſt immer weiter, friſſt um ſich [greift zerſtörend um ſich] ꝛc. — a) Oft im Partic.: Ein f–des Pfand, gepfändetes Thier; Ein f–der [um ſich greifender] Schade; F–des [nagendes, verzehrendes] Herzeleid; F–d Feuer. Pſ. 50, 3; Der f–dſte Skepticismus. Gervinus Lit. 5, 109; [Die] Beſitzung war eigentlich eine f–de, nicht eine nährende. Gotthelf U. 2, 325; Weil die Thränen der Trojaner, ſeiner Kinder, f–der waren als die Thränen der Griechen. H. 4, 41 ꝛc. — b) man beachte auch mit aktivem Sinn (vgl. eſſen, Anm. 3): „Will ich dennoch heint nicht ungefreſſen [hungrig, nüchtern] bleiben“ und würget alſo das unſchuldig Lämmlein und fraß es. Luther 5, 270b, verſch. ſ. 2. — Vgl. auch: Der um ſich gefreſſene Unglaube, ſ. Danzel 12. — 2) mit beigefügtem Ggſtd., der verzehrt wird, als Obj. oder im Theilungsſinn mit von, ähnl. auch mit an (wodurch bez. wird, daß der Ggſtd. nicht unverletzt, nicht heil bleibt, vgl. nagen und: an Etwas zehren und — es verzehren), ſ. 1; und mit „in“ (vgl. 3): Die Mäuſe haben ein Stück Käſe, haben von, an dem Käſe gefreſſen; Was die Raupen laſſen, Das f. die Heuſchrecken. Joel 1, 4; Ein böſes Thier hat ihn gefreſſen [zerriſſen]. 1. Moſ. 37, 33 ꝛc.; Die Juden] f. Schweinefleiſch. Jeſ. 65, 4; Jer. 7, 21; Dan. 5, 21; Fürchtet euch vor dem Volke dieſes Landes nicht, denn wir wollen ſie wie Brot f. [vertilgen, verderben, zerſtören]. 4. Moſ. 14, 9; Alle Feinde, die dich gefreſſen haben, ſollen gefreſſen werden. Jer. 30, 16; Das Schwert friſſet jetzt Dieſen; jetzt Jenen. 2. Sam. 11, 25; Der Griechen Schwert | friſſt hungrig in die reiche Menge | der goldnen Sklaven (vgl. 3: dringt f–d ein ꝛc.). Seume Gd. 179; Wer in der Stadt iſt, Den wird die Peſtilenz und Hunger f. Heſ. 7, 15; Darum friſſet der Fluch das Land. Jeſ. 24, 6; Die Rüſtung . . habe . . das Mark des Landes gefreſſen. JvMüller 24, 188; Eurer Feinde Land ſoll euch f. 3. Moſ. 26, 38; Das Feuer wird die Hütten f. Hiob 15, 34; Der Eifer um dein Haus hat mich gefreſſen [verzehrt, aufgerieben]. Joh, 2, 17 ꝛc.; Ihn friſſt der Neid; Tägliche erſcheinende Zeitungen f. [verſchlingen, bedürfen] ſehr viel Manuſkript; Die Kälte friſſt [zehrt zerſtörend] am Leben. Chamiſſo 4, 53; Der Wurm, der das Herz mir friſſt. 3, 225; Daß . . das Fräulein an der Haut der Lippen fraß [nagte, ſich darauf biß]. Göckingk 2, 203; In der Natur f. ſich [einander] alle Gattungen, alle Stände f. ſich in der Geſellſchaft. G. 29, 242; Gram . ., der wie ein Geier dir am Leben friſſt. 11, 67; Das Gefühl ſeines Standes friſſt ihm das Herz. 9, 14; Ich wäre längſt verhungert, aber ich fraß meine Rache [von dem Rachgefühl lebe ich]. Immermann M. 4, 63: Die Waffen friſſt der Roſt. Rückert Roſt. 15a; Daß ich's in jedem Glas Wein zu ſaufen, in jeder Suppe zu f. kriegen [immer den Vorwurf hören, ihn herunterſchlucken, ſ. c und d] müßte: Du biſt der Spitzbube. Sch. 183a; Er glaubt, alle Weisheit (Gelehrſamkeit ꝛc.) allein gefreſſen zu haben, hält ſich für einen Ausbund an Weisheit ꝛc. — Ungw.: Der eiſenfreſſende trojaniſche Mars. H. 4, 40, ſ. Eiſenfreſſer. — Wir erwähnen noch beſonders: a) So bleib doch hier, wir werden dich nicht f. [auf-f.]. Keller gH. 2, 270; Gotthelf G. 226 u. o. = wir thun dir Nichts zu Leide, vgl. Kinder-, Menſchen-Freſſer. — b) Ich hätte Goethen vor Liebe f. [auf-f.] mögen. Merck's Br. 2, 169; Sealsfield Tr. 1, 5 u. o., vgl. (II): Zum F. ſchön. Scherr Nem. 1, 105; Freßlieb. JP. 21, 96, ſ. auch 3 und: appetitlich, reizend ꝛc. — c) „Bube!“ Den Buben ſollſt du mir f., vgl.: Ich will dir Das eintränken, — und: Das Eingebrockte aus-f. — d) Etwas in ſich f., z. B. Gram, Leid ꝛc., es verſchlucken, innerlich verarbeiten, ohne es zu äußern. Pſ. 39, 3; (Waldis Pſ. 39, 1); Luther 8 534a ꝛc. — e) refl. (veralt.): Sich mit Etwas f., ſich davon beſchwert fühlen, darüber abhärmen ꝛc., vgl.: Sein Fleiſch f. Prediger 4, 5. — 3) mit einem die Wirkung bezeichnenden Zuſatz tr. und refl.: Die Raupen haben den Baum kahl gefreſſen; Die Pferde haben die Krippe leer gefreſſen; Sich den Bauch voll f. (Tieck N. 6, 36); Die Maus, das Scheidewaſſer hat ein Loch ins Tuch gefreſſen; Die Schmarotzer haben ihn arm, zum armen Mann gefreſſen; Sich ſatt, pumpſatt (G. 2, 201), dick und rund (W. HBr. 1, 140), krank, -todt, zu Tode (Sir. 37, 34) f.; Den Tod an Etwas f.; Den (einen wahren) Narren an Etwas f., ſo viel Genuß an Etwas finden, daß man darüber gleichſam zum Narren wird, ſich darin vernarren. Tieck 10, 13; Nov. 3, 100 u. o.

Anm. Goth. fritan aus fra-itan ꝛc. — Über die zweiſilbigen Formen: Du friſſeſt. er friſſet, ſ. Sanders Orth. 69 ff. — Mundartl.: Ich friß. Hebel 2, 176 ꝛc. — Vgl.: Weiſe iſt's, auch die kürzeſte Dauer zu freſſen — savourer fehlt uns. Rahel 1, 335 = mit einer den Genuß gleichſam verlängernden Langſamkeit genießen, vgl. aufeſſen, auskoſten.

Zſſtzg. vgl. die von eſſen und ätzen, z. B.: Áb-: Die Raupen freſſen die Blätter von den Bäumen, — metonymiſch: Die Bäume ab; Einem das Seinige, ſein Gut a. Schaidenraißer 11a; 65a; Mich abgefreſſen und kahlgefreſſen. Immermann M. 3, 326. — Etwas friſſt Einem das Herz ab [plagt ihn empfindlich und läſſt ihm keine Ruhe]. Auerbach D. 4, 49; G. 9, 47; Daß ihm ſein eigner Herzwurm das Leben abfraß. Stumpf 62a; Sich das Herz a. [ſehr grämen]. Schaidenraißer 65a ꝛc. — Án-: 1) [2] Die Mäuſe haben den Käſe, der Roſt das Eiſen angefreſſen; Alle Säulen durch Zeit und Witterung ſehr angefreſſen. G. 30, 119; Schon hatte die üppige Flamme der thieriſchen Liebe den hohen Sinn, die feſte Klugheit des Weibes angefreſſen. Klinger Giaf. 608; Angefreſſen von dem ätzenden Gifte der abſtrakten Negation. Prutz DMuſ. 1, 2, 519; Selbſt die Sprache iſt angefreſſen von dieſer faulen Verderbnis. Stahr Jahre 1, 188; Tieck 10, 51 ꝛc. — 2) Sich (Accuſ.) a., voll freſſen; ſich (Dat.) einen Bauch a., zulegen (ſ. anmäſten ꝛc.). — Āūf-: 1) Etwas freſſend aufzehren, von Thieren, gierigen Menſchen, auch übertr. vom: Feuer. Weish. 16, 16; Zorn. 2. Moſ. 32, 10; Waſſerfluthen. Sch. 121a; Krankheiten. Klinger Th. 2, 182 ꝛc. = verzehren, vertilgen; Ein Mann, der von Hochmuth . . ganz aufgefreſſen [verzehrt] wird. Forſter Br. 1, 165; Von Grillen [Launen] aufgefreſſen. G. 29, 252; 11, 121; Dieſe Sache hat mir . . viel Geld im Beutel aufgefreſſen [gekoſtet]. Schweinichen 3, 71; Einen a., ihn zu Grunde richten, nam. ſein Vermögen. Stilling 3, 12 ꝛc., ſ. auch [2a und b]. — 2) Etwas freſſend, ätzend öffnen, z. B.: Die Haut a. — Mundartl.: Weil die Straße über Peterlingen aufgefreſſen war [ungangbar]. JvMüller 24, 139. — 3) refl. [3]: freſſend heranwachſen, gedeihn. Döbel 1, 89a, ſ. aus-f. 2. — Āūs-: 1) Die Brühe aus der Schüſſel, metonymiſch: Die Schüſſel a.; Sprchw.: Friß aus, was du einbrockteſt [ſ. d.]. Sch. 192b ꝛc. — Die Pferde haben ausgefreſſen, das Futter aus der Krippe; auch: ſind mit dem Freſſen zu Ende; Die Mäuſe freſſen das Innre aus dem Käſe — den Käſe; die Würmer eine Nuß aus; Alle meine Gebeine ſind hohl, ein elendes Fieber hat das Mark ausgefreſſen. G. 9, 128; Wunderſam von unten und hinten ausgefreſſene Felsbänke. 23, 350; 40; Wenn das ganze Land ausgefreſſen, ausgeraubt. Weidner 156; W. 8, 187; ſcherzh.: Einen aus dem Lande a., durch Ausfreſſen des Landes daraus vertreiben. HSachs 3, 1, 39a. — Das Pferd hat die Bohne [ſ. d. 4c], hat ſich ausgefreſſen; Buchdr.: Ausgefreßner Satz, wo die Lettern nicht die Zeilen füllen. Franke 200 ꝛc. — 2) Sich a., ſich fett freſſen. Döbel 1, 89b. — Be-: 1) tr.: benagen. — 2) refl. (veralt.): ſich voll freſſen, vgl.: ſich beſaufen. — I. Durch-: freſſend durchlöchern: Ein Käſe, den Millionen Würmer und Maden d. und zermürbet haben. Tieck NKr. 2, 237; Muſäus Ph. 1, 111 ꝛc. — II. Dúrch-: 1) Das Scheidewaſſer hat ein Loch durchgefreſſen, durch das Zeug, — meton.: das Zeug durchgefreſſen (ſ. I). — 2) refl.: freſſend hindurch gelangen: Um ins Schlaraffenland zu gelangen, muß man ſich durch eine Mauer von Hirſebrei d., hindurch-f.; Das Scheidewaſſer friſſt ſich (hin)durch ꝛc. — Auch: ſich freſſend, ſchmarotzend durchbringen, dann allgemein = ſich durchſchlagen, durchbeißen, forthelfen: Plackerei, durch welche ich mich . . durchgefreſſen. B. 476a. — Ēīn-: 1) tr.: Etwas in ſich freſſen [2d], einſchlucken, z. B.: Staub, Verdruß, Vorwürfe ꝛc. — 2) tr.: ätzend Eindrücke ꝛc. hervorbringen; refl. und intr. (haben und ſein): ätzend eindringen: Das Scheidewaſſer hat Löcher, hat ſich, hat (iſt, Anm.) tief eingefreſſen in die Platte; Wenn . . nicht das Meer des eingefreßnen [vgl. ausgefreßnen] Landes engen Strich . . benetzte. Nicolai 2, 98; Wie tief muß der Krebs des Neides . . ſich eingefreſſen haben in das innerſte Mark ꝛc. Stahr Weim. 305.

Anm. Beim Intr. bez. haben noch eine Thätigkeit, ſein nur die Ortsveränderung, das Eindringen.

Fórt-: 1) weiter-f. — 2) weg-f. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Friſſt ſie [die Flamme] ungehütet um ſich her [1]. G. 13, 165 ꝛc. — Das Schwert hat ſie hingefreſſen ꝛc., vgl. hin, dahin. — Nam.: Hindúrch-f., ſ. durch-f. [2];

Hineīn=f., ſ. ein=f.: Das friſſt mir ins Herz hinein. G. 11, 152; Immermann M. 4, 60; 110 ꝛc. — Mít=: mit Andern f., z. B. von Schmarotzern. — I. Über=: refl.: zuviel freſſen: Ein Hund .. der täglich ſich bis an den Schlund | harpyenmäßig überfraß. Ramler F. 2, 458. — II. Über=: Sich (Dat.) Etwas ü., bis zum Überdruß. — Unter=: tr.: freſſend unterhöhlen: Der Föhn löſt große Schneefelder auf, unterfriſſt ſie theilweiſe. Tſchudi Th. 230; 232; Was hinlänglich gelöſt und unterfreſſen iſt, ſtürzt zu Thal. 469; Eine ſolche Fläche muß der Waſſerzugang .. mit einem Hohlraum unter=f., welcher ꝛc. Volger EE. 261. — Ver=: 1) tr.: freſſend, durch Unmäßigkeit verzehren: So wirſt du in kurzer Zeit das Kloſter mit einander v. haben. Zinkgräf 1, 62; auch = zer=f.: Das Ganze iſt aus .. Kalkſtein gebaut, jetzt ſehr verf. G. 23, 340. — 2) refl.: ſich den Magen verderben, ſich über=f. — 3) Ver=f. ſein [1b]: unmäßiger Eßgier ergeben, freſſig, ein Freßling. — Dazu: Die Verfreſſenheit. — Vōr=: ſ. voreſſen, und Stalder 1, 397, vgl.: Fürfreſſer. Gotthelf Sch. 24, der in der Wirthſchaft hinter ſich iſt, von vorgegeßnem Brot lebt ꝛc. — Wég=: tr.: So oft die blinde Henne ein Korn aufgeſcharret hatte, fraß es die ſehende weg. L. 1, 145; War Alles ratzenkahl weggefreſſen. Ruge Rev. 1, 168 ꝛc.; Die Flamme wird .. durch den Odem ihres Mundes ihn w. Hiob 15, 30; Mein Auge friſſt mir das Leben weg [ich zehre mich weinend auf]. Klagel. 3, 51; Jener prometheïſche Geier, der die Freude des Lebens wegfriſſt. Gervinus Lit. 5, 162. — Arbeiten und die kurzen Tage freſſen mir die Zeit weg. JP. HV. 65; Platz w. [wegnehmen]. Tieck 10, 89. — Wīēder=: aufs Neue freſſen; auch das ſchon einmal Gefreßne: Reue, hölliſche Eumenide, die ihren Fraß wiederkäut und ihren eigenen Koth wiederfriſſt. Sch. 113a ꝛc. — Zer=: tr.: überall an= u. durchfreſſen und ſo unbrauchbar machen, zernagen ꝛc.: Der Roſt zerfriſſt das Eiſen; Wenn ihm das Papier daran nicht zu gelb und wurm=z. geweſen wäre. Gutzkow R. 8, 8; Todesangſt zerfraß [zerſtörte] ſeine Ruhe. Sch. 711a ꝛc. — Trotz aller Zerfreſſenheit ſeines Rufs. Mundt Kaiſerſk. 2, 138.

II. **Fréſſen**, n., –s; uv. (ſ. I u. Eſſen II): Fraß: 1) die Handlung des Freſſens: Ein berühmter Held im F. Hagedorn 2, 261, vgl. I. 2b ꝛc. — 2) die Nahrung, Speiſe, vgl.: Fraß: Das iſt ein ſchlechtes F., ein Hunde=, Schweine=F. ꝛc., auch: Das iſt ein gefunden F. G. 9, 7 ꝛc. = etwas ſehr Erwünſchtes; [Solche Leute] ſind in dieſer böſen Zeit ein rar F. Gotthelf Sch. 9 u. ä. m. — Auch: Schmauſerei.

Fréſſer, m., –s; uv.: ein Freſſender, zumeiſt von Perſonen. Matth. 11, 19; Hagedorn 2, 261 ꝛc., auch F–in, ſchwzr.: Die Freſſe [nam. Näſcherin]. Stalder 1, 397, vgl. Schnee=F.; ferner von Raubthieren. Richt. 14, 14; freſſendem Geſchmeiß. Mal. 3, 11; dem um ſich freſſenden Krebs (Baumkrankheit); vom Maul (ſ. Freſſe).

Zſſtzg. z. B.: Ab=F. Schaidenraißer 57b [Freier, die ſchwelgend das Gut dir verwüſten. V. Od. 13, 393]; Durch=F. Rachel 1, 151 [Schimpfw. = Durchbringer, Schlemmer]; Vor=F. ꝛc., öfter mit Bſtw., das im Allgem. dem Obj. bei freſſen entſpricht, z. B.: Brot=, Kartoffel=, Kuchen=, Rüben= (Möſer Ph. 4, 15) F. ꝛc.: Einer, der viel und gierig Brot ꝛc. iſſt, ſich davon nährt, ſo: Hammel=F. = Wolf. Lichtwer 106; ferner: Fleiſch=, Pflanzen=F. ꝛc., als Eintheilung der Thiere nach ihrer Nahrung (vgl. fräßig 1), auch in Bezug auf einzelne Thiere z. B.: Auſter= (Haematopus ostralegus); Bienen= (Merops apiaster; Falco apivorus und andre Vögel, aber auch ein Käfer Attelabus apiarius); Feigen= (Motacilla ficedula), Kohl= (Mordella), Krabben= (Ardea caerulea; Loxia enucleator), Pfeffer= (Rhamphastus), Piſang= (Musophaga), Zucker=F. (Certhia faveola) ꝛc., und übertr.: Menzel, der Franzoſen=F. Börne [wüthender Feind der Franzoſen, der ſie freſſen, vertilgen möchte, ſ. Pröhle J. 200]; Ein wüthender Germanen=F. Heine Lut. 2, 195 ꝛc. (ſ. u.: Eiſen=F.), — dagegen auch: Heiligen=F., der die Heiligen gleichſam vor Liebe auffreſſen möchte, ihren Bildern beim Küſſen „die Beine abbeißt“, Spottbezeichnung für Frömmler; Erinnerungs=F., der in Erinnerungen ſchwelgt. Gutzkow Knab. 1, 52; Gaben=F., beſtechlicher Richter, der Gaben und Geſchenke verlangt; Hypotheken=F. Iffland 5, 1, 46 [Wucherer, die nach Hypotheken gierig ſind] u. a. m., wie wir beiſpielsweiſe noch einige folgen laſſen: Dóppel=. Wiederkäuer. Rückert G. 1, 50. — Eīſen=: (ſ. freſſen I 2) tapfrer Held, der gleichſam Eiſen (Schwerter) friſſt, oft auch Einer, der mit Tapferkeit prahlt, Bramarbas, Miles gloriosus ꝛc.: Als könnten unter den neuen Deputierten ſich ganz gewaltige E. [Helden] aufthun. Heine Lut. 2, 19; So ein Bramarbas und E. Sch. 325b; Man brauchte nun eben | kein großer E. zu ſein, | ſich muthig in dieſe Gefahr zu begeben. W. 10, 189; Hagedorn 3, 186; Ramler F. 1, 70 ꝛc. — Ähnlich: Kuriſſen= [Küraß=] F. Luther 1, 325b. — Kínder=: Einer, der Kinder friſſt, z. B.: Saturn, der K.; auch: ein Schreckgeſpenſt für Kinder, Popanz ꝛc. W. 11, 22; Ein Böllimann, ein Kindlifreſſer. Gotthelf U. 2, 361. — Lēūt=: Menſchen=F., zuw. = Eiſen=F.: Daß er den Scharrhanſen und L–n den Muth nimmt. Luther SW. 35, 298. — Ménſchen=: Kannibale; auch in Märchen = Kinder=F.; auch Bez. des Haifiſches, Squalus carcharias, u. eines Geiers, Vultur aura. — Nárren=: ſcherzh. für Tollhaus ꝛc.: Wenn Den der N. nicht bald wegſchnappt, ſo friſſt er keinen mehr. Muſäus Ph. 2, 177. — Schnēē=: Die Nebel .. verhindern das nächtliche Gefrieren des Aufgethauten und werden darum an manchen Orten bezeichnend Sch. genannt. Tſchudi Th. 225. — Vgl. (Sprchw.): Lichtmeſſe, Schneefreſſe. — Sílben=: Silbenklauber. G. 3, 99. — Tōd=. Luther 6, 483b, von Chriſto, vgl. Jeſ. 25, 8. — Verſch.: Todten=F. 6, 31b, der „an einem unſchuldig verſtorbnen Mann ſein Müthlein kühlt“ ꝛc.

Freſſerēi, f.; –en: das Freſſen, Gefreſſe, Schmauſerei, ſ. Freſſade. Weish. 14, 23; 1. Petr. 4, 3 ꝛc.

Fréſſeriſch, a.: in der Weiſe eines Freſſers (ſ. d. und Zſſtzg.): Eiſen=f. Gervinus Sh. 1, 296; Grauſam .., wie vor Ilios | gar mancher Held ſich menſchen=f. erwies. G. 12, 184 ꝛc.

Fréſſig: ſ. Fräßig.

Fréßling, m., –(e)s; –e: Freſſer: Müßige F–e und Bauchlinge. Luther 2, 231a; Eitel F–e und Säu=Ferkel .., die allein nach dem Futter trachten. SW. 63, 280 (ſelten).

Frétt: 1) n., –(e)s; –e; –chen, lein; =: Art Wieſel, Mustela furo. — 2) m., –es; –e; u. Fortbildungen ſ. Fratt, Anm.

Anm.: 1) frz. furet ꝛc. (ſ. Diez 157), engl. ferret. — Mundartl. auch Furett(el), Frettel, Fritt ꝛc.

Zſſtzg. zu 1: Kátzen=: Bassaris astuta. — Spítz=: Helictis, eine Säugethiergattung.

Frétzen, tr.: 1) faktitiv zu freſſen: mäſten ꝛc. — 2) = freſſen: Wird es [das Korn] ihm gefretzet oder abgetreten. Möſer Ph. 3, 197, vgl. ätzen zu „eſſen“ und freckſen.

Zſſtzg. ſ. die von freſſen, z. B.: Áb=: Jetzt ſind nur Raupen hier, mich vollend abzufretzen. RRoberthin, in WMüller Bibl. 5, 179, geändert: zu zerfetzen; Den Thieren, die ihn [den Boden] einige Jahrhunderte lang abgefretzt haben. W 32, 9; Brockes 1, 15. — Āūf=: 1) [1] Gänſe a., nudeln ꝛc. — 2) [2]. 4. Moſ. 22, 4.

Frēūd, a.: (mundartl.) freudig, froh: Wenn ſie herz=f. wär'. Kompert Böhm. 176; Pfl. 2, 12 ꝛc.

Frēūde, f.; –n; Freudchen, lein; –n=: 1) das Gefühl des Frohſeins, die lebhafte Erregung, die das Gemüth über etwas zu Theil werdendes oder gewordenes Angenehme empfindet; die Kundgebung dieſer Empfindung und das ſie Erregende, vgl. Freudigkeit, Fröhlichkeit, Vergnügen, Luſt, Wolluſt (ſ. 2), Ergetzen, Wonne, Entzücken: Man empfindet, hat F. über das Geſchehne, an etwas Gegenwärtigem oder als gegenwärtig Vorgeſtelltem, auf etwas Kunftiges; ſtatt an und über auch zuw. der Genit.: Deſſen hatte das Volk eine große F. Hebel 4, 57; Luk. 1, 14 ꝛc.: Mit F–n [Vergnügen, gern] Einem dienen; Mit F–n [frohem Muthe, freudig, ſ. d.] in den Tod gehn; Vor F. zittern, weinen; F. [Wohlgefallen] an Etwas haben; Ich habe, erlebe F. an Einem = er macht mir F.; Seine F. an Etwas ſehen. W. 19, 170 ꝛc. — Einem eine große, eine heimliche, eine vergebliche F. machen, bereiten; Einem ſeine F. verderben, verbittern, vergällen, verſalzen ꝛc.; Meine F. auf dies Feſt iſt geſtört ꝛc. — Perſonif.: Angekettet feſt an deinen Wagen | die F–n. G. 6, 55; F., ſchöner Götterfunken, | Tochter aus Elyſium ꝛc. Sch. 19a. — Ein weiſer Sohn iſt ſeines Vaters F. Spr. 10, 1; Das iſt meine F., daß ich an dem Herrn halte. Pſ. 73, 28; Eure Traurigkeit ſoll in F. verkehret werden. Joh. 16, 20; Keine F. iſt des Herzens F. gleich. Sir. 30, 16; Lebete .. herrlich und in F–n. Luk. 16, 19 ꝛc.; Hat die F. mir, | hat das Entzücken dieſes Augenblicks | das Mark in meinen Knochen aufgelöſt? G. 13, 113; Hatte ich das erſte Mal die F. der Überraſchung und des Staunens, ſo war zum zweiten Mal die Wolluſt des Aufmerkens und Forſchens groß. 16, 13; Beim zweiten Leſen tritt an die Stelle der Überraſchung die F. an des Dichters künſtlicher Verknotung und Entknotung, die .. faſt noch größer, auf jeden Fall dauernder iſt als der Reiz der Überraſchung. HVoß JP. 39; Ich hatte viel F. an ihm und viel Hoffnung auf ihn. G. Lav. 121; F. des Daſeins iſt groß, | größer die Freud' am Daſein [F. im Bewuſſtſein des Daſeins, wie Jenes nur: durch das Daſein]. G. 4, 86; Er ſei nicht für ſeine F. [zu ſeinem Vergnügen] Vogt. Gotthelf G. 81; Ich hatte keine F. zur Sache. Hebel 3, 457; Jetzt bin ich lauter F. [vgl. Auge, Ohr]. Hölderlin H. 2, 34; F., Luſt und Entzücken ſind nur die Glieder des Vergnügens, das ſie zu einem höhern Leben verknüpft. Novalis 1, 105; Die F. lacht aus ihren Mienen. Ramler F. 3, 33; Der Herr hat | keine Freud' an Ungebühren. Rückert G. 2, 450; Freudlos (ſ. Anm.) in der F–n Fülle. Sch. 61a; Bei dieſem Anblick fiel ein Strahl von F. in die Seele des Wanderers, eine F., die ſich in Entzücken verwandelte, da ꝛc. W. 27, 225; Ohne ſie [die Charitinnen] ſind F–n ohne F. 3, 188. — 2) euphemiſt. wie „Wolluſt“ (ſ. d.): Ganze nahe ſtanden die Gebäude, | das Gotteshaus, das Haus der F. [Bordell]. Ramler F. 2, 464; Doria beſucht die verdächtigen Häuſer. Hänge dich an die Töchter der F. Sch. 159a, ſ. F–n=Haus, =Mädchen ꝛc.

Anm. Verkl.: Das Freudchen iſt uns verdorben. L. 13, 490; Aus all den Freudchen flichſt du keinen Freudenkranz. Rückert W. 3, 201; Merck's B. 1, 255. — Die alte Form des Genit. und Dat. auf –n iſt häufig, nicht bloß in der Bibel, ſondern auch ſonſt, nam. nach Präpoſ. Daher auch als Bſtw. meiſt F–n=, doch findet ſich auch: Freudlos. Sch. 54b u. o.; In freudeloſer Hand die freudenfrohe Welt. Rückert BE. 162 und nam.: Freude=berauſcht, =trunken, =glänzend, =ſtrahlend ꝛc., aber auch: Freude=Beben (G. 11, 23), =Bringer (Sch. 22a), =Ruf (WHumboldt Sonn. 79), =Störer (Börne 1, XV) ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, leicht zu mehren nach den folgenden: Áffen=: wie ſie Affen empfinden. Heinſe A. 2, 87. — Áfter=: falſche, Schein=F. JAEbert Gd. 2, 43. — Āūgen=: Augen=Luſt, =Weide, etwas die Augen Erfreuendes. Thümmel 2, 227. — Bēī=: Bezeugung der Theilnahme an freudigem Ereignis. Hippel 3, 236, verſch. von Mit=F. (ſ. d.), wie Bei= und Mitleid. — — Būben=: wie ſie Buben empfinden; z. B.: Galgen=, Schaden=F. Spate 525. — Dāſeins=: Freude am Daſein: Alles lebte voll D. Lewald Ferd. 1, 190 ꝛc. — Éltern=: wie ſie Eltern an Kindern erleben, Vater=, Mutter=F. — Êrden=: irdiſche, Ggſtz. Himmels=F. — Féſtes=: Die letzten Augenblicke einer F. beſonders gierig auszukoſten. Immermann M. 4, 31. — Gálgen=: Buben=, Schaden=F. Gotthelf 5, 246; G. 261; U. 1, 254 ꝛc. — Gêgen=: eine Freude, die der unſren antwortet ꝛc. W. 11, 47. — Gēīſtes=: geiſtige. G. 11, 46. — Hérzens=: herzliche, große Freude. Hölderlin H. 1, 51 ꝛc.; auch Name einiger Pflanzen (vgl. Augentroſt ꝛc.): Asperula odorata; Borrago ꝛc. — Hímmels=: ſ. Erden=F. — Hóffnungs=: auf Zukünftiges. Hölderlin H. 2, 96. — Jāgd=: Freude an der Jagd, über die Beute. Auerbach Leb. 1, 11. — Lêbens=: Daſeins=F.; Genuß, den das Leben oder Etwas im Leben gewährt: Tödten jede L. Börne 5, 1; Das Kind iſt meine einzige L. Gutzkow R. 2, 79. — Līēbes=: die die Liebe gewährt; Liebesgenuß; auch: Lebens=Liebens=Freud'. G. 7, 191. — Mít=: Mitgefühl der Freude: Man fühlt, empfindet M., äußert Bei=F. (ſ. d.); Wir ſind nur der chriſtlichen Tugend des Mitleids fähig, aber die ſchönere der M. iſt uns fremd geworden. Börne 2, 357; Engel 4, 314; Lichtenberg 1, 197; JP. 1, 173; 22, 229; W. 21, 102 u. o. — Mütter=: ſ. Eltern=F. — Närren=: vgl. Affen=F. — Schäden=: boshafte Freude über Andrer Schaden und Unglück, ſ. Pſ. 35, 15; Art heimlicher Sch. G. 15, 93; Sie werden uns eine kleine Sch. nicht übelnehmen. 212; Mit tückiſcher Sch. 16, 163; Mit einer ſtillen Halb=Sch. 21, 17; Hämiſche Sch. WHumboldt 3, 99 ꝛc. — Schēin=: geheuchelte. — Schöpfungs=: (Lewald W. 4, 87) die man ſchaffend, — Sieges=: (Kohl E. 2, 299) die man über einen Sieg, — Sómmer=: (Göckingk Lieb. 59) wie man ſie im Sommer und durch denſelben, — Vāter=: (G. 8, 3, ſ. Eltern=F.), wie man ſie als Vater empfindet ꝛc. — Vōr=: dem eigentlichen Genuß vorhergehnd, Hoffnungs=F.: Auf die Nachkommen zu hoffen, mit V. überzeugt zu ſein, daß ſie mehr wiſſen . . werden. G. 39, 54; Gutzkow R. 2, 165; 7, 408 ꝛc. — Weīhnachts=, Wínter=: ſ. Sommer=F. u. ä. m.

Befreūden, tr.: (veralt.) mit Freude erfüllen, erfreuen. Grimm 1, 1271.

Freūdig, a. (-keit, f.): 1) froh, ſich freuend: Über Etwas f. ſein; Ein f–es Gefühl; F. der Waffen. Chamiſſo 5, 185; F. des Erfolgs. Tieck Cymb. 3, 1; Artemis, f. des Bogens. V. Od. 11, 172; F. zur Feldſchlacht. Il. 13, 396 ꝛc. — Mich, der endlich entflohn des Zimmers Gefängnis | und dem engen Geſpräch, f. ſich rettet zu dir. Sch. 75a; In das heitre Reich der Farben | ringen ſie ſich f. los. 55a; Auch der Launen Übermuth | hätt' er geeifert zu erfüllen | mit F–keit um Gottes Willen. 67b; Die Zähren | . . in F–keit verkehren. Streckfuß Ar. 3, 32 ꝛc. — 2) froh, Freude erregend, erfreuend: Ein f–es Ereignis; Ein f–er Tag; F–e Nachrichten, Botſchaften ꝛc. Veralt.: Freudſam wird die Gedächtnis der vergangenen Übel. Schaidenraißer 54b. — 3) froh, mit frohem Muth erfüllt, unerſchrocken, muthig, — ſich vermiſchend mit dem alten „freidig", das Luther z. B. in den nachfolgenden Bibelſtellen hat, wo es neuere Ausg. ungeſchickt mit f. vertauſchen, ſ. Anm.: Freidige und unerſchrockne Löwen. Weish. 11, 18; [Das Roß] ſtrampfet auf den Boden und iſt freidig mit Kraft. Hiob 39, 21; Seine Freidigkeit iſt wie eines Einhorns. 4. Moſ. 23, 22; Die Juden hatten eine freidige Zuverſicht zum Herrn. 2. Macc. 10, 28; 7, 12; 1, 3, 4; Sei nur freidig und führe des Herrn Kriege. 1. Sam. 18, 17; 2, 2, 7 ꝛc.; Zu welchem ich freidig rede. Apoſtelg. 26, 26 [„mit Freimüthigkeit" Eß]; Gieb deinen Knechten, mit allerlei Freidigkeit zu reden dein Wort. 4, 29; 31; 13 ꝛc. — Vgl.: Euer Liebſtes zu erretten, fallt f., wie ich euch ein Beiſpiel gebe. G. 9, 244; Froh, wie ſeine Sonnen fliegen | durch des Himmels prächt'gen Plan, | wandelt, Brüder, eure Bahn, | f. wie ein Held zum Siegen. Sch. 19a (ſ. Pſ. 19, 6); Jene F–keit zum Tode [Todesmuth]. Gervinus Lit. 3, 440.

Anm. S. Freude, freuen, froh. Das urverwandte, aber doch verſch. freidig (ſ. 3) z. B. Schm. 1, 600 ff.; Weinhold 23a; [Die kaſtrierten Pferde] verlieren . . allen Muth und Freidigkeit. Ayff Th. 29; So du . . nit aufhöreſt den Jüngling . . fraidig zu machen und wider uns zu verhetzen. Schaidenraißer 6b [Od. 2, 190]; Das Schwert macht ein Fraidigen noch fraidiger. 69a [16, 294]; Die Haubtfreidigkeit . . und höheſten Trotz, der's allein thun und halten muß, wenn Gottes Gericht dahergehet. Luther 6, 54a; So keck und freidig gemacht. 497b; Mattheſius Luth. 13b ꝛc., ahd. vreidic ꝛc. — Davon verſch. freidig: flüchtig ꝛc. Schm. 1, 601, vgl. Gudrun 495 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach (vgl. froh), z. B.: Die aufopferungs=f–e Mutter. Gutzkow R. 7, 374; Leichtſinn der Genuß=F–keit. Scherr Nem. 2, 44; Daß all mein Wort und Lieb aus einer großen, gott=f–en Frühlingsidee emporblühte. Heine Sal. 1, VII; Bei euch nur wohnt die Herzens=F–keit. Tieck 10, 231; Die hoffnungs=f–e Stimmung. Bodenſtedt 2, 84; Das kunſt=f–e helleniſche Leben. Stahr P. 1, 259; So lebens= und gottes=f. Keller gH. 2, 44; Ihr Frohſinn, ihre Liebes=F–keit. Lewald Ferd. 3, 152; Zur pfeil=f–en Artemis. Stahr (Nat.=Zeit. 7, 395); Eine gewiſſe todes=f–e Ahnung. Gutzkow R. 5, 173 u. v. ä.

Freūen, tr.: Freude erregen, froh machen; impers. und refl.: Freude empfinden, froh ſein: 1) tr.: gw. er=f.: Sann auf ein Mittel, die Töchter zu freun am Geburtstag. Baggeſen 1, 8; Du freuſt Einen. Claudius 6, 109; Solche Züge . . f. den alten Mann in die Seele. Engel 12, 152; Hafis gleich, wird er die Völker | ewig f. und erfriſchen. G. 4, 7 ꝛc. — So auch: Etwas, Das, es freut mich: Es freuet mich vom Wirbel bis in die Zehe. B. 492a; Was freuet, iſt erlaubt. Nicolai 1, 207, und mit abhängigem Satz oder — in der gehobnen Rede — Genitiv: Es freut mich ſehr, daß du hier biſt, — dich hier zu ſehn, — deiner Anweſenheit ꝛc.; Mich freut deines Muthes. Klinger F. 392; Mich freut des verwegnen Entſchluſſes. V. 3, 225 ꝛc. Vgl.: Es iſt kein gutes Kompliment: „Es hat mich gefreut [für: es freut mich], Sie wohl zu ſehen" ꝛc. Hebel 8, 259. — 2) refl.: Ich freue mich ſehr, innig, herzlich, von Herzen, von ganzer Seele ꝛc. —, daß (wenn) es dir wohl geht, dich glücklich zu wiſſen, deines Glücks, über dein Glück ꝛc.; Man freut ſich über (ſ. Anm.) das Geſchehene, an dem Gegenwärtigen, auf das Künftige oder dazu (vgl. Freude); ungw. mit einem zweiten Obj.: Wir f. uns [genießen] Himmelsfreuden, | daß wir ſind. Kl. Od. 1, 216 ꝛc.; Niemand freute ſich groß, wenn man von ihm . . eingeladen wurde. Hebel 3, 176; Es ſollen die Feinde | übel ſich freun [ſchlimme Freude, d. h. grade das Gegentheil von Freude haben]. G. 5, 229, vgl. übelzufrieden ꝛc.; Die ſich f., Böſes zu thun [gern Böſes thun]. Sprüche 2, 14; Die Sonne freuet ſich wie ein Held, zu laufen den Weg. Pſ. 19, 6 ꝛc. — Sebulon, freue dich deines Auszugs, aber Iſaſchar, freue dich deiner Hütten. 5. Moſ. 33, 18; 1. Kor. 13, 6 ꝛc.; Ein Brief, worin er ſich meiner Ankunft freut. Forſter Br. 1, 449; Laß mich endlich | des ſüßen Traumes noch mich wachend f. G. 8, 109; Ich freue mich der Freude, | die . . dir entquillt. 13, 267; 305; Freut euch des Lebens! Nägeli ꝛc. — Sie f. ſich über meinen Schaden. Pſ. 35, 15; Daß ſich meine Feinde nicht f. über mich. 25, 2 ꝛc. Auch: Der freuet ſich ob ſeinen Siegen. Nicolai 2, 111; Die gute Mutter freut ſich faſt | ob ihrem Kind. Pfeffel Po. 3, 97 ꝛc.; Freute ſich wie ein König um einen eroberten Thaler. Freitag Soll 1, 142. — Die ſich am Irrthum f., weil er ihnen Gelegenheit giebt, ihren Scharfſinn zu zeigen. G. 39, 135; 6, 104; Sie freute ſich an der Zufriedenheit der Schweſter. Lewald W. 4, 324; Wie ſich der Aar an Wettergluthen, | das Roß am Lärm von Schild und Erz, | der Rabe freut am Lärm der Fluthen, | freut ſich am Kampf mein ſtarkes Herz. AMeißner Gd. 112; Florentin freute ſich kindiſch an Allem, was er ſah. FSchlegel Fl. 1, 26; W. 11, 58 ꝛc. Vgl.: Herr, der König freuet ſich in deiner Kraft. Pſ. 21, 2 [„Deiner Siegesmacht frohlockt der König." Mendelsſohn]; Der König freue ſich in Gott. 63, 12 ꝛc. — Er freute ſich allemal herzinniglich auf ihr anmuthiges Zürnen. Fouqué 8, 38; Ihr ſaht, daß ich mich aufs Getümmel freute. Sch. 123b; Sich auf Etwas f., wie ein Kind (G. 16, 198), wie ein Kind auf den heiligen Chriſt, auf Weihnacht (Gotthelf U. 2, 22; L. 13, 307) ꝛc. — Ein Sommer, zu welchem auch die lieben Engel ſich f. Luther 5, 536a ꝛc. — Sich f. mit Einem, gemeinſam ſeine Freude theilend, aber auch wie: mit Etwas, das Einem zukommt: Sich mit dem heimkehrenden Vater, mit dem Spielzeug f. (vgl. Ärgern 2d) ꝛc. — a) ohne ſich im ſubſtant. Infin.: Das war ein F. [Freude], wenn der Vater kam. Sch. 544b ꝛc.; ſeltner: F. müſſen und fröhlich ſein an dir, die nach dir fragen. Pſ. 70, 5; Säh' ich ihn jetzt des Maienmonds f. Blumauer 1, 41 ꝛc. — und im Partic. (vgl. 1): Wohlgefraut iſt wohlgefreuet, | ungefreut iſt ungefraut. Rückert G. 6, 53; Im Städtlein iſt ein gefreuter [freudiger] Tag. Reithard 52, vgl.: Gefreut, a.: angenehm, Freude machend; Ein ungefreuter [unangenehmer] Menſch. Stalder 1, 398.

Anm. S. froh. — Mundartl.: Es freue Einem. Gotthelf U. 1, 194; veralt.: Sich f. über [ſ. d.], mit Dat. 2. Chr. 6, 41; Pſ. 85, 7; Tob. 13, 16; Luk. 13, 17; Off. 11, 10 ꝛc., ſ. nam. H. R. 7, 279 und 280. — Statt des perſönl. Tranſ. iſt er=f. (ſ. d.) üblicher, das aber in der unperſönlichen Wendung ſeltner iſt, weil es die Beziehung auf das Bewirkende mehr hervorhebt, während z. B. bei: Es freut mich [= es iſt mir angenehm], zu hören ꝛc. nur die bewirkte Gemüthsſtimmung hervortritt. — Als refl. geht er=f. nach heutigem Gebrauch nur auf den Genuß in der Gegenwart, wird alſo nicht mit abhäng. „auf (zu)" — in Bezug auf die Zukunft — und nur ſelten mit „über (ob)" — in Bezug auf die Vergangenheit — verbunden, außer inſofern das Geſchehene eben auch etwas Gegenwärtiges iſt und namentl. in dem Partic. der Vergangenheit: über Etwas erfreut ſein, — ſondern meiſt mit an oder Genit., in dieſer letzten Verbindung = genießen.

Zſſtzg. z. B.: Ān=: tr.: Einen froh anmuthen. Zelter 1, 273. — Āūs=: refl.: ſich zu Ende, ſatt freuen. Leiſewitz J. 66. — Be=: refl. (veralt.): ſich freuen. Geßner 4, 67; Hippel Leb. 3, 15 ꝛc. — Dúrch=: refl.: ſich vollkommen freuen. Zelter 4, 332. — Entgêgen=: refl.: ſich auf Kommendes f., ihm froh entgegengehn. Chamiſſo 6, 251; Sokrates, der . . | ein beßres Leben hofft und ſeiner Ewigkeit | ſich, ihrer werth, entgegenfreut. Uz 2, 167. — Er=: ſ. [Anm.]: 1) tr.. froh, heiter machen: Freundlicher Anblick, der Wein erfreut das Herz. Spr. 15, 30; Pſ. 104, 15; Ein weiſer Sohn erfreuet den Vater. Spr. 15, 20; 12, 25 ꝛc.; Ein trüber Tag, den die Sonne | nicht ſcheinend e. mag. Chamiſſo 4, 164; Die Gemüther . . zu erheitern und zu e. G. 16, 301; 5, 10 ꝛc.; In jeder herz=e–den Kunſt. V. A. 1, 170; Des menſchen=e–den Gottes. Od. 12, 269; E. Sie mich bald mit Ihrem Beſuche! ꝛc. — Zuw. mit Gen. ſtatt „mit": Nachdem ihr das Herz euch erfreuet | nährender Koſt und Weines. V. Il. 9, 706; vergl.: Sein Herz [ſich, ſ. b] an Etwas e. ꝛc. — Oft im Paſſ.: Da ſie den Stern ſahen, wurden ſie hoch erfreuet [froh]. Matth. 2, 10; Sehr, höchlich erfreuet ſein, daß ꝛc., — über Etwas, auch: Ob des ſeltnen Mannes verwundert und erfreut. Chamiſſo 3, 224, und mit Genit.: Hoch der Red' erfreut. B. 152a; V. Il. 7, 312 ꝛc.; Claudius 5, 142; Luther 6, 325b; Pan, ländlichen Rohres erfreut. Jacobs Verm. 2, 1, 1, 48; Die pfeil=erfreute Artemis. Stahr Par. 1, 148 ꝛc. — 2) refl.: a) Sich an Etwas e., ergetzen, z. B.: an einer Entdeckung. G. 39, 243; an einem Lobe. Hackländer Hdl. 2, 50; an einem Spiel, Zufall ꝛc.; vgl.: Zugemeßne Rhythmen reizen freilich, | das Talent erfreut ſich wohl darin. G. 4, 23; [Keiner], deſſen Herz ſich nicht erfreut | ob Dem, worauf ſie grollen. Tieck Cymb. 1, 1; V. Il. 7, 54. — Auch mit Genit.: Am Tage hoffe ich, mich des Mondſcheins zu e. G. 14, 78; V. Il. 7, 214 ꝛc., ſ. b; ſeltner mit Dat.: Ihm erfreueten ſich hoch Achaier und Troer. V. Il. 3, 111. — b) mit Genit. = genießen (ſ. a): Sich einer dauerhaften Geſundheit, großer Schätze, eines Glückes e. ꝛc. — Tadelhaft in Bezug auf etwas Unangenehmes: Sich eines ſchlechten [keines guten] Schlafes e. Hackländer Stillfr. 1, 9. — Mít=: refl.: Jemandes Freude theilen; im Partic. auch ohne ſich [ſ. d.]: Wie Das widerklang durch die ganze m–de Welt. Sch. 184a; Doch iſt's die Farbe | der Freude und m–d theil' ich ſie. 494b. — Schāden=: Schadenfreude empfinden (ſelten): Es erſchien Etwas auf ſeinem Geſicht, das ſich zu ſch. ſchien über die Demüthigung. OLudwig Himm. 64 u. ä. m.

Erfreūer, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Einer, der erfreut: Ein Herz= und Seel=E. Rückert R. 46a; Die Muth=E–in, | die Nacht. V. 3, 194 ꝛc.

Erfreūlich, a.: ſeinem Weſen nach erfreuend: E–e Ereigniſſe, Nachrichten; Ein für uns und Andere e–es Ganze. G. 15, 9; Weh Dem, der zu der Wahrheit geht durch Schuld, | ſie wird ihm nimmermehr e. ſein. Sch. 71a ꝛc.; Die Wandrung war voll Anmuth und E–keit. G. 19, 44.

Freūnd, m., –(e)s; –e; –chen, lein; =: (-in, f.; –nen): eig. (ſ. Feind, Anm.) ein Liebender, Einem herzlich Zugethaner; dann ein mit Jemand durch nähere oder fernere Beziehungen Verbundner: 1) der (die) Geliebte. Hohel. 1, 9; 13 ꝛc., im Allgemeinen veralt. und nur noch als verdeckendes Wort für das Liebesverhältnis: Seine F–in [Maitreſſe], vgl. Ehe=F. — 2) ein Verwandter, Bluts=F. 4. Moſ. 27, 11; 3, 25, 25; War mir ein lieber und naher F. Berlichingen 112; Daß Braut und Bräutigam müſſen der Mutter Maria nahe Freundlin geweſt ſein. Luther 8, 128a ꝛc. — Dieſe Bed. iſt jetzt nam. in der Volksſpr. üblich. — 3) eine durch Wohlwollen und Zuneigung verbundene Perſon. In dieſer für die heutige Schriftſpr. gewöhnlichſten Bed. finden ſich natürlich mancherlei Abſtufungen, ſ. die folgenden Wörter und Zſſtzg.: David und Jonathan, Damon und Pythias waren F–e; Wahre, treue, innige, vertraute F–e; Falſche F–e; Die Reichen haben viele F–e. Spr. 14, 20; F–e in der Noth | gehen viel' auf ein Loth; Wem der große Wurf gelungen, | eines F–es F. zu ſein. Sch. 19a; Er hätt viel Verwandten, aber wenig Freund' (vgl. 2). Weidner 51 ꝛc.; Sie iſt mein F. nicht [mir nicht befreundet]. Gutzkow Liesli 31; Die Beſtürzung der beiden F–e [Wilhelm u. Natalie]. G. 17, 311; 313. — 4) eine mehr durch eine äußre Beziehung mit Einem verbundne Perſon, z. B.: a) Hier wendet ſich der Gaſt mit Grauſen: „So kann ich hier nicht ferner hauſen, | mein [Gaſt=] F. kannſt du nicht ferner ſein". Sch. 57b. — b) ſo nennen nam. Kaufleute Die, mit de=

nen ſie in geſchäftlicher Beziehung ſtehn, F–e (Geſchäfts=, Handels=F.): Unter dem F. verſteht er ſeinen Korreſpondenten. Kant Sch. 93; vgl. den auch ſonſt häufigen Briefanfang: Geehrter F. ꝛc. — c) ferner = Verbündete, Parteigenoſſen, Geſinnungsgenoſſen, Kameraden ꝛc.: Frankreich und England waren in dieſem Kriege F–e; Die öſtreichiſchen Vorpoſten riefen ihn an: „Wer da?“ — Gut F. — „Wer iſt gut F.?“ Hebel 3, 215; Gott bewahre mich vor meinen F–en, vor meinen Feinden will ich mich ſchon ſelbſt ſchützen; Von F. und Feinden geſchätzt. G. 20, 18; Die Quaker nennen einander F–e; Mitbürger, F–e, Römer! Schlegel Cäſ. 3, 2 ꝛc. — d) auch bloße Anrede unbekannter Perſonen niedern Standes unter einander, ſ. Freundſchaft 2b, oder von Höhern in einer Art Herablaſſung: Wir haben mit der See gefochten, F.! Sch. 545b; Stirb, F.! [die Jungfrau von Orleans zu dem ſie um das Leben flehenden Montgomery]. 465a; nam. oft: Guter F.! Hebel 3, 267; 312 ꝛc.; auch drohend ꝛc. — e) Guter F., auch oft mit ironiſcher Beziehung auf das Nichtsſagende der Formel: Gute F–e in der Heide bringen draußen Manchem Leide (Sprchw.). Alexis H. 1, 1, 90; Wünſchen, dein Vater hätte beſſere gute F–e gefunden, als ſeine Gläubiger waren. Gutzkow R. 2, 154; Biſt du der gute F., der mir mein Obſt geſtohlen?! Ramler F. 2, 475 ꝛc. — f) F. Hain [ſ. d.], Bez. des Todes. — 5) F. von Etwas, von Einem, das Genannte liebend, ohne Bezug der Wechſelſeitigkeit: Ein F. vom Trinken, Saufen, Spielen, vom weiblichen Geſchlecht, kein F. von Redensarten, Komplimenten ſein; Er iſt ein F. von Kuchen [iſſt ihn gern]; Ein F. der Wahrheit, der Tugend, der Kunſt, Gottes, der Bauern, Bürger, Unterdrückten, Kinder; der Zöllner und Sünder. Luk. 7, 34; Diana, der F–in der Jagden. Sch. 497a ꝛc., und ſo in Zſſtzg.: Einen Menſchen= und Bürger=F. G. 20, 18; Bauern=, Adels=, Menſchen=, Volks=, Kinder=, Jugend=, Vaterlands=, Wahrheits=, Tugend=, Kuchen=, Jagd=, Garten=, Blumen=, Kunſt= (Kunſtliebhaber), Berg= (Geognoſt. G. 17, 343), Stern= (18, 143 = Aſtronom), Weisheits=F. (Philoſoph), Bogen=F–in (Diana. V. Od. 11, 198, vgl. 72) u. ä. m. — Selten iſt dabei das Bſtw. als Subj. zu faſſen, z. B.: Ibykus, der Götter=F. Sch. 57b. der von den Göttern Geliebte, vgl.: Gottes=F. und Pfaffen=F., Gott liebend und die Pfaffen haſſend ꝛc. — Wenn (G. 11, 129) Frau Marthe ſagt: Ich bin von je der Ordnung F. geweſen, ſo iſt wohl richtiger freund (ſ. Anm.) mit kleinem Anfangsbuchſtaben zu ſchreiben, als Partic. (vgl. Feind I.), wovon der Dat. der „Ordnung“ abhängt. — 6) auch von — mehr oder minder — perſonifizierten Ggſt.: Es bedarf nur ſovieler Aufmerkſamkeit, als uns jeder Gegenſtand ſelbſt abnöthigt, ſo ſehen oder fühlen wir, ob er F. oder Feind [richtiger freund oder feind, — vgl. 5 — nützlich oder ſchädlich] iſt. W. 29, 155; ferner: Die Nacht iſt keines Menſchen F.; Dein F., dein Jagdhund. B. 20a; Du Cikade .. lebeſt unter Ackersleuten, | ihre F–in, unbeſchädigt. G. 2, 346; Die Harfe .., die dem Mahle zur F–in gaben die Götter. V. Od. 17, 271 ꝛc. — So auch die Titel von Schriften wie: Bauern=, Bürger=, Haus=, Jugend=, Kinder=, Volks=F. ꝛc.

Anm. S. Feind I u. II und freien II. — Das urſpr. Partic. zeigt ſich noch zuw. ſ. 5 und 6, und vgl.: Einem — und: Jemands F. ſein, ferner: Un=f.

Zſſtzg. ſ. 5 und 6, auch freunden; ferner z. B.: Ābend=: der Einen abendlich zu beſuchen pflegt. König Kl. 2, 324; auch: ſpät ausharrender, langjähriger Freund. V. 3, 227. — Allerwélts=: der ſich als Aller Freund zeigt und ſomit es für Keinen iſt. — Āūgen=: der es nur unter unſern Augen iſt: A., Rückenfeind. Sprchw. — Be=: ſ. freunden, Anm. — Blūts= [2]: Verwandter. L. 1, 407 u. o., ſeltner: ein inniger Freund. Koſegarten Po. 2, 248; B–in. G. 20, 163 ꝛc. — Búndes=: mit dem man einen Freundſchaftsbund geſchloſſen. Todes=B. Heinſe A. 2, 272, auf Tod und Leben, vergl. Bundesbruder. — Būſen=: vertrauter Freund, vgl. Joh. 13, 25, u. Herzens=F., zuw. (veralt.): Buſens=F. Heinſe Petr. 1, 6. — Éhe= [1]: veralt.: Dem Herrn Profeſſor Siegfried und ſeiner E–in [Gattin]. Stilling 4, 149, vgl. Eheliebſte. — Érb=: mit dem die Freundſchaft ſich durch Generationen hindurch vererbt: Seitdem dieſe alten Erbfeinde [ſ. d.] deutſcher Nation ſich in unſere E–e verwandelt haben. Möſer Ph. 2, 313. — Gáſt= [4a]: mit dem man durch Beziehungen der Gaſtlichkeit verbunden iſt: Ein Kleinod, das dir ein Denkmal | ſei von mir, wie es liebend ein G. ſchenkt dem G. V. Od. 1, 314. — Ge=: ſ. freunden: Nach Vaterſtadt und G–en. V. Il. 3, 140. — Gemēīn=: gemeinſamer Freund. JP. HV. 53. — Gemǖths=: dem Gemüth nach befreundete Perſon. G. 27, 27; Die Einſamkeit, die G–in der Phantaſie. Hippel E. 191. — Geſchǟfts=, Hándels= [4b]. — Glǘcks=: der uns nur im Glück, nicht in der Noth Freund iſt. Wernike 1, 35, Ggſtz. Noth=F. — Góld=: 1) zuverläſſig, treu wie Gold. — 2) der Einem nur des Goldes, des Reichthums wegen Freund iſt, ſ. Maul=F. — Hálb=: unentſchiedner. G. 27, 22. — Hāūs=: der als Freund viel in ein Haus kommt, zuw. = Cicisbeo. Brachvogel FV. 3, 112 ꝛc.; auch [6]. Hebel 3, 391 ꝛc. — Hérzens=: vertrauter, Buſen=F. Sch. 494b. — Hōf= [5]: auch F., wie er am Hof zu ſein pflegt, Schein=F. — Jūgend= [5; 6]: auch Freund aus der Jugendzeit. — Lícht= [5]: Freund der Aufklärung, Name einer Sekte. DMuſeum 1, 2, 688. — Māūl=: Freund nur mit dem Maul, in Worten, nicht in der That: Die alten Goldfreunde und M–e. V. Sh. 3, 671. — Mēīn= (ungw., vgl. Meineid): falſcher Freund. Jahn M. XII. — Nácht=: N–in. [1] Maitreſſe. Weidner 366. — Nōth=: ſ. Glücks=F. — Rāths= [5]: auch Mitglied eines Raths, Rathsverwandter; bei Schaidenraißer 11b heißt Neſtor ein R. der Himmliſchen. — Réchts= [5]: ein Freund, Schützer des Rechts; aber auch = Juriſt. G. 18, 123. — Sāūf=: Saufbruder. — Schēīn: falſcher Freund. Freiligrath Garb. 95; Hagedorn 3, 14. — Schīēds=: Schiedsrichter. Jacobi Ir. 1, 2, 83. — Schūl=: Freund von der Schule her, verſch. Schulen=F. [5]. — Tíſch=: der nicht die Perſon, deren Freund er zu ſein vorgiebt, ſondern ihren Tiſch, die leckern Mahlzeiten ꝛc. liebt. Sir. 6, 10 ꝛc. — Ún=: glimpflicher als Feind: Sie ſind U–e geworden, haben ſich entzweit; Sie hat hier .. U–e und Bewunderer gefunden. Zelter 1, 55; Gervinus Lit. 5, 304 ꝛc. — Auch als Ew.: Einen zum Schöffen zu nehmen, der mit Jemand im Dorf unfreund ſei. Kinkel E. 99; Dem Baier ſein Land zu ſchützen, | der dem Fürſten ſo unfreund iſt. Sch. 321a. — Univerſitǟts=: vgl. Schul=F. — Ūr=: Freund aus alter Zeit. G. 6, 444. — Wāhl=: erwählter, im Ggſtz. des Bluts=F. — Wēīn=, Zéch=: Sauf=F. — Zǘngen=: Maul=F. u. ä. m.

Freūnden, tr.: Freunde (ſ. d. 2 und 3) machen, ſ. be=f.; Sprchw.: Die Wahrheit reden lautet wohl, freundet aber nicht [erregt Einem Feinde]; Das Recht ſcheidet wohl [die ſtreitenden Parteien], aber freundet nicht [ſtiftet keine Freundſchaft unter ihnen] ꝛc.; Daß der Muſen alter Stamm | her vom Himmel Anfang nahm, | macht, daß auch ein Edelmann | ſich zu ihnen f. kann. Logau 1, 74, ſich, ohne ſeinem Ahnenſtolz Etwas zu vergeben, mit ihnen in eine — verwandtſchaftliche — Beziehung einlaſſen. — Am häufigſten iſt das Part.: Gefreundet, ſowohl von Freunden (3) als von Verwandten: An Geiſt ein Gefreundeter Gleim's. V. Br. 2, 374; Auf Bedrängen der Gefreundeten und beſonders des zweiten Sohnes. Auerbach D. 4, 5; Barf. 195; Als Jakob ſchon eine Zeitlang bei ſeinen Gefreundten ſich aufgehalten. Hebel 4, 34; 18; 19; Die ihm vermächlet [vermählet], aber Blutfreundſchaft halb zu nach [nah] gefreundet war. Stumpf 397b; 358a ꝛc. und als Ggſtz.: So hätte ich Niemand der mich räche, | ich bin ein ungefreundter Mann, ſ. L. 11, 474.

Anm. S. Schm. 1, 615. — Zu dem erwähnten Partic. als Hw. findet ſich auch ein veralt. fem. (wobei dt in d übergeht): Ein Gefreunder hätte einſten gerne ſeine Gefreundin [Verwandte] zu ſeinem Willen gebracht. Hammer RH. 394. — Die Gefreundſchaft (Verwandtſchaft). Kurz Sonn. 163. So auch: Von ſeinen Befreunden. Schuppius 770; Lorchen, ihre weitläuftigte Befreundin. Gellert 3, 144 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án=: Einen zur Freundſchaft, Verwandtſchaft ziehen, rechnen. Schm. 1, 615, vgl. anvettern. — Be=: gw. ſtatt des jetzt ſeltnen freunden, ſ. d. Anm. und auch übertr. ſ. Freund 7: Weit beherret [ſ. d.] und nah befreundet! Sprchw.; Befreundet [verſchwägert] euch mit uns, gebt uns eure Töchter und nehmet ihr unſere Töchter. 1. Moſ. 34, 9; 5, 7, 3 u. o.; Man kann alſo höchſtens ſagen, daß wir mit dem klaſſiſchen Alterthum bekannt ſind, aber befreundet ſind wir nicht mit ihm. Börne 2, 173; Par. 1, 34; So befreundet ſich der angezogene Leſer ſogleich [mit dem Wagſtück], Alles iſt erlaubt und willkommen. G. 4, 235; Dem Alkoran befreundet [anhängend]. Platen 4, 284; Seid mir gegrüßt, befreund'te Schaaren, | die mir zur See Begleiter waren. Sch. 57b; Von den uns befreundeten Künſtlern. Stahr It. 2, 448; Das [Sich=] B. mit dem Gedanken. Rep. 2, 32; Welche von Alters her ihm Befreundete waren des Vaters. V. Od. 2, 255; Doch mit Odyſſeus, ſagt er, befreund' ihn väterlich Gaſtrecht. 17, 522 ꝛc. — Botan.: Befreundete [dicht zuſammenſtehende, consociati] Früchte. — Aus der Befreundung des Utzney von Kaitach mit Rußland entſprang eine Quelle des Unglücks. Bodenſtedt 1, 259; Die Befreundung ihrer Seelen. W. 12, 55. Ferner: Leicht befreundbar. V. Ant. 1, 192 [leicht zum Freund zu gewinnen]. — Ver=: mundartl., veralt. Brem. Wörterb.; Schm. — Verún=: zu Unfreunden machen, verfeinden, tr. und refl. Spate 558.

Freūndin: ſ. Freund und Freunden, Anm.

Freūndlich, a. (-keit, f.; –en): 1) dem Weſen eines Freundes gemäß, liebevoll, huldvoll: Danket dem Herrn, denn er iſt f. [„gütig“ Zunz] und ſeine Güte währet ewiglich. Pſ. 106, 1 ꝛc. (ſo auch Mendelsſohn); Der Herr iſt f. Dem, der auf ihn harret. Klagel. 3, 25 ꝛc.; Die F–keit und Leutſeligkeit [„Güte und Menſchenfreundlichkeit“ Eß] Gottes. Tit. 3, 4. — Außer dem theolog. Gebrauch und den Zſſtzg. (ſ. d.) ſelten in dieſem allgm. Sinn, ſ. 2. — 2) von einem gefällig entgegenkommenden Benehmen, wie es ſich nam. in Mienen und Gebärden zeigt, zunächſt als Zeichen innern Wohlwollens: Ein f. Wort erfreuet. Spr. 12, 25; Wenn des Königs Angeſicht f. [„leuchtend“ Zunz] iſt. 16, 15; Antworte ihm f. und ſanft. Sir. 4, 8; Der Feind ſtellet ſich f. 12, 15; Ein f. Weib. 26, 16; „Mit einem einzigen guten Wort“. ... Gut heißt f., nicht bittend. Engel 12, 81; Und doch iſt es in manchen Fällen nothwendig und f., lieber Nichts zu ſchreiben, als nicht zu ſchreiben. G. 15, 11; Deine Wünſche, die f–e Lebhaftigkeit, womit du ſie ausdrückſt. 13; Lebte aufs allerf–ſte mit Undinen. Fouqué 8, 71; Er war immer f. [gegen Andre], aber nie heiter [in ſeinem Sinn]. Waldau N. 1, 152; Beſſer ein mürriſcher Freund, als ein f–er Feind; Zwar f. iſt dein Rath, jedoch nicht freundſchaftlich [ſ. d.] ꝛc. — Abhäng. Verhältniſſe, gw.: Gegen Einen, aber auch: mit (Gutzkow R. 2, 71), zu (Arndt E. 202, Prutz Muſ. 1, 282; Tieck Acc. 1, 142) Einem f. ſein, dann auch, ſich 1 nähernd, mit bloßem Dat.: 2. Chr. 10, 7; So wenig f. | dem ſchwachen, kranken Weibe. Tieck 2, 22. — Zuw. auch (ſ. Freund 5 f.) ironiſch: Soll ich mich vielleicht noch für den | Hieb in Arm bei dir bedanken, | den du in der Schlacht bei Nürnberg | f–ſt mir verabreicht haſt? Scheffel Tr. 288 ꝛc. — So auch: Seine ewige F–keit iſt mir zuwider; Sie iſt die F–keit und Liebe ſelbſt. Tieck 16, 267; Ich dank Ihnen für Ihre F–keit [Güte, auch iron.]; Andere F–keiten [Beweiſe von Gunſt, Zuneigung]. G. 36, 114; Einen mit F–keiten überſchütten; Mit F–keiten Herz und Geiſt [geſpeiſt]. V. 3, 156 ꝛc. — 3) auch von Sachen: angenehm, erfreuend (ſ. Freund 6): Eine hübſche, f–e Stadt, Wohnung; Helles, f–es Wetter; F–er Sonnenſchein; F–e Sterne, Blumen; Ein f–er Anblick; Hier iſt nicht f. zu trinken, die Fliegen umſummen die Gläſer. G. 5, 10; Das Gebirg auf der linken Seiten iſt etwas fründlicher. Stumpf 643a, vgl. un=f.; Bergb.: F–e Bergarten, Metallmütter ꝛc. — 4) Je länger je freundlicher, Name einer Pflanze, Lychnis diocca, ſ. Je 9.

Anm. Schon ahd. friuntlîh, angenehm wohlthuend. Graff 3, 785. — Gedehnt: Mit freundelichem Gruß. Freiligrath 1, 105. — Mundartl.: Eine F–keit anſtellen. Gotthelf U. 2, 312, einen Proceß durch Vermittler freundſchaftlich vergleichen laſſen, vgl.: Der [Streit] ward .. auf einer Tagleiſtung f. vertragen. Stumpf 643a.

Zſſtzg. ſ. die von Freund, z. B.: Blūts=: verwandtſchaftlich: B–e Schatten [die Geiſter der verſtorbnen Brüder]. V. Ov. 2, 87. — Diēnſt= ꝛc. (veralt.): dienſtergeben ꝛc.: Als werden Ew. von Amtswegen requirieret, für die Perſon aber d. erſuchet. Muſäus Ph. 1, 42;

Ergehet an Dieſelben mein und meiner Eheliebſten dienſt- und ehrenfreundliches Bitten ꝛc. Rabener 3, 44; 40 u. ö. — Gáſt-: gaſtfrei: G. und geſchäftig haben ſie immer Fremde bei ſich aufgenommen. G. 6, 329; Zum g—en Halmendach. V. 3, 3; Un-g. ꝛc. — Kínder-: ſ. Volks-f. — Lícht-: das Licht, die Aufklärung begünſtigend, zur Sekte der Lichtfreunde gehörig. — Ménſchen-: liebevoll gegen die Menſchen, vgl. human: M., nicht ein Quarrer. V. 4, 26; M—keit. Fichte 7, 324. — Sónnen-: freundlich wie die Sonne: In ſ—er Geſtalt | grüßt uns die weite Welt. Schwab 22. — Ún-: ungefällig, mürriſch, auch (von Sachen) unangenehm, rauh: U—es Wetter ꝛc.; ſeltner: Die Räuhe [Rauheit] und U—keit des Bergs. Stumpf 600b ꝛc. — Vólks-: in der Weiſe eines Volksfreunds, ſ. auch: Einen Anſtoß zur v—en Schriftſtellerei gegeben, die mit der kinderfreundlichen ganz Hand in Hand ging. Gervinus Lit. 5, 350, vgl.: Die Literatur der Volks-, der Kinderfreunde (ſ. Freund 6).

Freūndſchaft, f.; -en: 1) das Verhältnis des Freundſeins (ſ. Freund, worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn), ſo (veralt.) [1] die eheliche Pflicht. 1. Kor. 7, 3; [2] Verwandtſchaft: Soll ich mit einem Jäger in F. kommen? Gutzkow R. 7, 151 (oft in der Volksſpr., vgl. 2); auch die Verbindung durch eine der Beziehungen, wonach man den Verbundnen Freund nennt, ſo: Gaſt- [4a]; Geſchäfts-, Handels-F. [4b]; Die F. zwiſchen den beiden kriegführenden Mächten iſt wieder hergeſtellt [4c] ꝛc., im engern und eigentlichſten Sinne: die wohlwollende Zuneigung gegen Jemand [3]. Von Liebe (ſ. d.) unterſch. ſie ſich dadurch, daß jene das Verlangen nach Vereinigung mit etwas Anderem zur Ergänzung des liebenden Ichs bez., F. dagegen die aus dem Gefühl der Übereinſtimmung und Harmonie entſpringende Neigung, die ſich in dem Streben, das Wohl des „andern Ich“ zu befördern kundgiebt, daher: Die Liebe des Mannes zur Frau, der Eltern zu den Kindern, der Kinder zu den Eltern, eines Menſchen zu Gott, zur Tugend ꝛc., aber die F. des Freundes zum gleichgeſtimmten Freunde. — Doch fand ſeine Liebe nur F. zur Erwiderung. Börne 1, 3; Liebe denn, ach Liebe! | keine F.! Alles oder Nichts. Göckingk Lieb. 289; Zur F. fehlt's ihr an Verſtande, | zur Liebe fehlt's ihr am Gefühl. G. 6, 61; Einem Volk, dem zehrendes Feur die Lieb' iſt, | Liebe die F. Platen 2, 159; W. 5, 130 u. o. — F. ſchließen, haben, halten, hegen, mit Einem die F. brechen; Die Geſetze der F. [perſonif.] brechen; Die Göttin der F.; Ein Opfer auf den Altar der F. bringen ꝛc.; Etwas aus F. für Einen thun; Wahre, falſche F.; Edle F—en ſind ohne Eigennutz; Freunde ſterben, F. nie. Hebel 2, 145; Die F. mit dem Böſen. WKoner 298 (ſ. d. folg. Sprüche); Ich tadle .. einen bewirthenden Mann, der uns durch läſtige F. [läſtige Beweiſe ſeiner Gaſtfreundſchaft] | läſtige Feindſchaft beut. V. Od. 15, 69; Einem viele F. [Freundſchaftsdienſte] erweiſen ꝛc.; Handelſchaft leidet keine F. Sprchw. (Merck Br. 2, 82), duldet keine Rückſicht auf die Befreundung, Verwandtſchaft u. ä. m. — 2) eine Geſammtheit von Freunden, nam. a) = Verwandtſchaft, Verwandte ꝛc. 1. Moſ. 12, 1; 24, 4; 40 u. o.; Die Verachtung der F—en [Familien, Geſchlechter]. Hiob 31, 34, ſo auch: 1. Chr. 2, 53; 55; 4, 2; 8; 21, wobei die Bez.: Die F—en der Schreiber, der Leineweber, auf ein Kaſtenweſen hindeuten; Du meinſt es noch gut mit der F. Alexis H. 2, 1, 171; Wie ſeine F. ihm räth, in fremd Land zu fahren. FJBertuch (Matthiſſon A. 9, 41; 43) ꝛc.: Grüßet meine liebe Mutter und die ganze F. Luther 5, 14a; Jetzt gehe Jeder ſeines Weges ſtill | zu ſeiner F. und Genoſſame. Sch. 531b; Stilling 1, 34; V. 3, 21 v. 33 (v. Vögeln) ꝛc., ſ. freunden, Anm. — b) in Weſtfalen auch wie Gevatter, Freund ꝛc. als Anrede eines Gleichſtehenden in den niedern Ständen. Immermann M. 3, 415 (vgl. engl. Lordship, Ladyship ꝛc.).

Zſſtzg. nam. zu 1 ſ. die von Freund, z. B.: Zwiſchen Bluts-F. und andrer Liebe ... keinen Unterſchied zu machen. Heinſe A. 1, 231; Geſchäfts-, Handels-, Jugend-, Maul-, Schein-, Schul-, Tiſch-, Un-, Univerſitäts-, Zech-F. ꝛc. — Ungw.: Sich zur Noth-F. [nothgezwungen zur F.] bequemen. Möſer Osn. 1, 154.

Freundſchaft-eleī, f.; -en: empfindelnde, zur Schau getragnes Freundſchaftstreiben: Jene F. .., welche der unſterbliche Junggeſelle Gleim ein halbes Jahrhundert mit ſeinen παιδαρίοις ... fortgetrieben. Danzel 246.' — **-lerēi**, f.; -en: Freundſchaftelei. Scherr Sch. 2, 68; Die Lorenzodoſen-F. Nem. 1, 175.

Freūndſchaftlich, a. (-keit, f.; -en): dem Weſen der Freundſchaft gemäß, wohlwollend, liebreich: F—e Geſinnung; F—er Rath ꝛc.; Naturl.: F—e [die ungleichnamigen einander anziehenden] Pole von Magneten (ſ. feindſchaftlich). — Grabbe'n eine meiſterhafte F—keit zu gönnen. Duller Gr. 72; Die Gaſt-F-keit; Daß man ſich über die Un-F—keiten u. Unbilligkeit verwundere. HvKleiſt E. 1, 159.

I. **Frêvel**, m., -s; uv.; -: 1) ſträflicher Leichtſinn und Übermuth, ſündiger Muthwille und eine aus ſolchem hervorgehnde Handlung: Wenn eine Seele durch Unwiſſenheit ſündigen wird ... Wenn aber eine Seele aus F. Etwas thut. 4. Moſ. 15, 30; Die Unbekannte wählen — wäre F. G. 13, 305; Ich weiß, daß du in zweifelhaften Fällen gerne wetteſt oder würfelſt; bei einer ſo ernſthaften Sache hingegen würde ich Dies für einen F. halten. 15, 11; Fehler, Irrthümer, begangene F. vergiebt ſich die Jugend ſehr bald. Gutzkow R. 8, 39; Welcher nit aus eignem F., Fürwitz oder Vermeſſenheit ... ſich in augenſcheinliche Gefährd Leibs und Lebens trutzlich einwirft. Schaidenraißer 2b; War's ein Vergehen, nach ſolchem Gut zu ſtreben? | Ein F. wär's, es zaghaft aufzugeben. Sch. 607a; Hilf den Bürger-F. ſtrafen, | der uns [Adligen] ſtört die Vogeljagd. Uhland 431. — 2) allgm. etwas mit Vorſatz begangnes Böſe: In Baiern wird jegliches Deliktum ein F. genennet, ausgenommen was Vitzdomb und Malefizhändel ſind. Ertel, ſ. Schm. 1, 604. So allgm. z. B.: Forſt-, Wald-, Holz-, Wild-, Jagd-F., muthwilliges Vergehen wider die Forſtordnung (ſ. freveln 1); Feld-, Garten-, Baum-F., muthwillige Beſchädigung eines Feldes, der Feldfrüchte ꝛc., oft mit dem Nebenſinn, daß ſie aus Luſt an der Beſchädigung hervorgegangen. — Aber auch allgm.: Die Erde war voll F—s [Gewaltthat. Zunz]. 1. Moſ. 6, 11; Den F. [Mord], an den ſiebenzig Söhnen Jerubaal's begangen. Richter 9, 24 u. o.; Den Flüchtling, | den des Muttermordes F. | unſerm Rächerarm geeignet. WHumboldt 3, 100; Sch. 537b ꝛc. — 3) Geldbuße für einen F. [2], nam. für ein geringeres Vergehn. Schm. 1, 604 (= 72 Pfennige); Als ihm nun der Oberamtmann 10 Reichsthaler derenthalben zum F. abforderte. Zinkgräf 2, 64.

Anm. Ahd. fravalî ꝛc. weibl., wie mhd. (u. mundartl.) vrevel(e), neben dem männl. vrevel —, vgl. das Ew. (ſ. II) fravali, zunächſt keck, unerſchrocken, vgl. frech; Grimm vergleicht: getroſt (ſ. d.).

II. **Frêvel**, a. (ſ. I): frevelnd, frevelhaft, zunächſt: übermüthig, z. B.: Der frevle Gelehrte nenne euch, entheiligend, entflammete Dünſte. Geßner 2, 168; Ich bin auch ſo f. dummkühn nicht. Luther 1, 115a; Ein f. und vermeſſen Gemüth. 544a; Dieſer Artikel iſt falſch, f. und vermeßlich geſetzt. ebd.; Seine thürſtige, f—e Gebot. 6, 12b; 8, 29a ꝛc.; Wär' er noch ſo f., ich legt' ihm doch den Übermuth in Bande. Simrock Gudr. 229; Wenn den verbotenen Sprung | doch der f—e Floß über die Sunde wagt. V. Hor. 1, 18. — So zuw. in mildrem Sinne = muthwillig: Uns auf eine frevle Weiſe zum Beſten gehabt. G. 20, 250; Die Andern, ſtatt ſolider Dinge, | erhaſchen frevle Schmetterlinge. 12, 42. Zumeiſt aber: vorſätzlich oder gar mit Luſt daran ſündigend, Böſes begehend; ſo begangen, auf ſolcher Geſinnung beruhend; F—e Zeugen. Pſ. 35, 11 ꝛc.; Frevles [durch den Bund mit dem Satan erlangtes] Glück. G. 12, 265; Mit frevler Hand. Heine Lied 72; Frevles Unrecht. Hebel 4, 136; Der frevle Muth. Tieck 2, 4; Frevle Lüge. N. 5, 112; Eines frevlen Leichtſinnes bezüchtigen. NKr. 2, 480; Acc. 1, 188; Das frevle Geſchlecht zu vertilgen. V. Od. 1, 22; 259; 2, 84; 348; 7, 60; Zu f—em Hochmuth. 18, 141.

Anm. Heute, zumal in der Proſa, gewöhnlicher: Frevelhaft: Bei den verwegenen f—en [frivolen] Scherzen, welche mitten in dem bedrängteſten Zuſtand noch Lachen erregten. G. 25, 75; Wir gingen nicht mit dem Ungerechten und F—en [Frevler] um. Immermann M. 4, 240; Mit unerhörter Verwegenheit, ja f—er Frechheit. Lichtenberg 4, 200; Dich, f—er Stahl, den Mordgier auf mich zückte. Sch. 30a ꝛc. — Ferner: Freventlich: F—er, muthwilliger und gewaltſamer Handlung willen. Berlichingen 159; Ich habe mich nicht f. vermeſſen. G. 11, 69; 8; F. [durch ſein Vergehn] verwirkt | das Leben hat er. 12, 192; 183; 1, 98; Den Tod nicht f. ſuchen. L. 7, 8; Luther 1, 158a; F—e Irrlehren. Ruge Rev. 2, 104; Wer .. in dem Beſitze einer Küche iſt, die nicht raucht, mag ſich wohl in Acht nehmen, ſie einer f—en Neuerungsſucht aufzuopfern. Rumohr Kochk. 26; Man zeihe ſie verwegner Überſchreitung | der anvertrauten Vollmacht, f—er | Verhöhnung höchſter, kaiſerlicher Befehle. Sch. 338a; Er iſt ermordet, ruhmlos! f.! [durch ein Verbrechen]. 307a ꝛc. — Vgl.: Ylt frefentlich zu dem Irrgang. Zwingli 3, 246 = eilt muthig ins Labyrinth; 2, 12; 25 ꝛc. u.: Frevelich. So macht Logau dieſes Wort, ſo muß es gemacht werden und das itzt gebräuchliche freventlich taugt eigentlich gar Nichts [?]. Frevel und frevelich aber heißt bei unſern alten Schriftſtellern Alles, was in der Hitze einer gewaltſamen Leidenſchaft geſagt oder gethan wird ꝛc. L. 5, 318; Frevelich und frechlich [ſ. d.]. Luther 6, 120a u. o.; 1, 150b; Waldis Pſ. 18, 10; 35, 7; 140, 3. — Bei ältern Schriftſt. auch fräffen = tapfer, ſ. Friſch 1, 292c. — Veralt. iſt: Frevelheit: Übermuth und F. ebd., jetzt gewöhnl. Frevelhaftigkeit.

Frêveln, intr. (haben): 1) Frevel begehn. Pſ. 11, 5; 58, 3 ꝛc.; An Einem f. 2. Moſ. 21, 14; Zum Frommen eures Gutes am Wildbann der hieſigen Edelleute zu f. Immermann M. 1, 314; Wo wider meinen [der Juno] Torus Jupiter .. frevelt. Sch. 12b ꝛc., auch wohl ohne Präp.: Wenn Ihr Holz frevelt [Holzfrevel begeht] und ganze Fuder raubt. Peſtalozzi 1, 19, vgl.: Es ſei ein großer Unterſchied zw. dem F. und dem Stehlen: wenn man Holz im Walde nehme, ſo ſei Das nicht geſtohlen, ſondern nur gefrevelt. 4, 127 ꝛc. — Nam. oft das Partic. auch als Ew. ꝛc.: Wer, wie Dieſer, f—d | Hände des Mordes birgt. WHumboldt 3, 100; Dem f—den Geſchlecht. Sch. 53b; Tieck A. 1, 140 ꝛc. — 2) Einen Frevel [ſ. d. 3] erlegen. — 3) Salzſied.: ganze Salzſtücke auf einen höhern Boden zum Trocknen bringen, ſ. Friſch; Pierer.

Anm. Zu 1 gehört: Frevelei, f.; -en (Frevel): F—en begehen. Zelter 3, 419 ꝛc. — Frev(e)ler m., -s; uv.: Jer. 21, 12; 22, 3; Röm. 1, 30; Kein Frevler in des Königs Jagd. Freiligrath 1, 377; Ein Frevler an dem eignen Blut. Sch. 492b ꝛc. So auch: Baum-, Feld-, Garten-, Holz-, Jagd-, Wald-, Wild-Frevler ꝛc. (ſ. Frevel 2). — Dazu: Frevleriſch, a: frevel, frevelhaft: Meine f—e Liebe. Ruge Rev. 2, 235; V. Od. 2, 97 v. 53 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-, tr.: Einem Etwas a., durch Frevel abnehmen. — Er-: tr.: durch Frevel erwerben: Steh dem Mann, | an dem du Verdammnis erfrevelt [durch deinen Frevel verdient]. V. 81a; Die erfrevelte [die frevelhaft angenommene] Geſtalt. Chamiſſo 3, 321 u. ä. m.

Frêv-entlich, ſ. Frevel II, Anm. — **-ler(iſch)**, ſ. Freveln, Anm. — **Fricht**: ſ. III Gicht, Anm.

Frīed (ſ. Friede): in Zſſtzg.: Störenfried, m., -(e)s; -e: Einer, der den Frieden, Etwas in ſeinem ruhigen Beſtand ſtört: Dieſe unausweichlichen St—e ſüßen Müßigganges. Dingelſtedt 179; Den St. aller ſtandesmäßigen Etikette. Gutzkow R. 5, 251; 2, 9; 6, 11; Bis der dürre St. | mich ins Grab wird drängen. Langbein 1, 224 u. o.

Anm. Eig.' imperativ. Hw. Störefried (ſo Adelung ꝛc.) = Friedensſtörer, auch mit unverändertem Genit.: Den Namen des Störenfried. Tieck R. 2, 21.

I. **Frīede(-n)**, m., -ns; -n: 1) (veralt., mundartl.): der Zaun, die Einzäunung. Schm. 1, 603. So auch der umſchloßne Bezirk, z. B.: Burgfried(e) (vgl. Freiheit 2), der rückſichts des Grundes oder der Gerichtsbarkeit zu einer Stadt ꝛc. gehörende Bezirk (ebd.), nam. auch inſofern die innerhalb der Umgrenzung ſich Aufhaltenden geſchützt ſind — vgl. 2a. — 2) der Zuſtand des Geſchütztſeins vor Angriffen und Beunruhigungen, ſo: a) aus den Zeiten des Fauſtrechts, der Schutz vor gewaltthätigen Angriffen auf Perſon und Beſitz, ſei es innerhalb gewiſſer Grenzen, z. B. Burg-F. (ſ. 1), Ding- od. Gerichts-, Kirchen-F. ꝛc., ſei es überhaupt die Sicherheit in der bürgerlichen Geſellſchaft ꝛc.: Einem F—n und [ſichres] Geleit geben; Einen in ſeinen F—n [Schutz] nehmen; Der Geächtete wurde aus dem F—n in den Un-F—n geſetzt, aus der bürgerlichen Geſellſchaft ausgeſtoßen, ſchutz- und rechtlos ꝛc.; Innerhalb unſers Königes Fried' und freiem Geleite | hielt er Lampen gefaſſt mit ſeinen Klauen. G. 5, 125; Ich ſetzte ihn aus dem F—n, feimte ihn ins Elend. Immermann M. 4, 239; Die Mark liegt immer in Friede, d. i. kein Genoſſe darf ſich ſeines Antheils nach Willkür gebrauchen, ohne den F–n zu brechen. **Möſer** Osn. 1, 13; Euch ſchützt des Königs F–n. **Sch.** 480a; Laß den F–n dein | mich haben, König Hagen, daß ich fahrlos möge ſein. **Simrock** G. 363; 160 ꝛc. — b) zu a gehören mancherlei Wendungen, die ſich auch nach dem Aufhören des Fauſtrechts und der Ritterfehden ꝛc. erhalten haben, z. B.: Wohl Dem, der .. zu Land und auf der See | des eignen F–ns lebt [ſich ſelbſt beſchützend, unabhängig]. **Hebel** 2, 200; F–(n) vor Einem vor Etwas haben, davon nicht beunruhigt, nicht beläſtigt werden; Auf wen Alle zuſchlagen, Der hat vor mir Friede. **L.** 12, 386; Wen ich nicht nothwendig werde beſuchen müſſen, Der ſoll vor mir wohl Friede haben. 460 ꝛc.; [Da] genoß er F–n vor der innern Pein. **Chamiſſo** 4, 150 (ſ. c); **Hiob** 21, 9 ꝛc. — Einen zu, auch: in (**Hebel** 3, 180 ꝛc.), mit (**Lichtenberg** 2, 353; **Luther** 6, 7a ꝛc.) F–n laſſen = in Ruhe laſſen: Läſſt ihn die Kantharide | Asmodi eher nicht mit Friede. **W.** 11, 254, ſ. Zufrieden. — Dem F–n oder Land-F–n (**Hebel** 3, 167) nicht recht trauen, keine rechte Zuverſicht zu Etwas haben, ſich dadurch nicht für ganz ſicher halten, vgl. die bekannte Fabel vom „Hahn und Fuchs", **Hagedorn** 2, 210; **G.** 5, 131. — c) die Abweſenheit von allem Beunruhigenden, die heitre Zuverſicht Störenden, auch geiſtig: Die Gottloſen haben keinen Friede. **Jeſ.** 48, 22; Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir F. habet; in der Welt habet ihr Angſt, aber ſeid getroſt! **Joh.** 16, 33 u. o. — So auch der bibl. Gruß: F. ſei mit dir! ꝛc. — F. mit ſeiner [ſanft ruhe ſeine] Aſche! **G.** 39, 339; F. deinen heil'gen Reſten! **Sch.** 53b u. o. — Mir iſt es, denk' ich nur an dich, | als in den Mond zu ſehn. | Ein ſtiller F. kommt auf mich. **G.** 1, 79; Süßer F., | komm, ach komm in meine Bruſt! 78; F. des Kriegs, o ſüße Ruhe der Schlachten [wo der Geiſt ſich wohl und beruhigt fühlt, vgl. d]. **Börne** 2, 144; Nichts kann ſeinen innern F–n, den F–n des Geiſtes, der Seele ꝛc. ſtören ꝛc. — S. auch zufrieden. — d) die Abweſenheit beunruhigender Feindlichkeiten und Feindſeligkeiten in dem Verhältnis von Privatperſonen (Ggſtz: Uneinigkeit, Zank, Streit) oder auch von Staaten (Ggſtz. Krieg) zu einander: Den häuslichen F–n ſtören; F–n zwiſchen den ſtreitenden Parteien ſtiften; Er lebt mit ſeiner Frau, mit ſeinen Nachbaren in Fried' und Einigkeit; In Ruh und Fried mit meinem Nachbar. **G.** 9, 62; Ich hab den F–n deines Hauſes geſtört. 14, 150 ꝛc.; Fried' und Einigkeit auch Name des Küritzer Biers, wie im Ggſtz. „Mord und Todſchlag" des Eislebers. — Im F–n wurde zu Rom der Janustempel geſchloſſen; Zwiſchen beiden Staaten iſt, herrſcht F–(n); Sich dauernden F–ns erfreun; Um F–(n) bitten; F–(n) machen, ſchließen; Der König und die Kaiſerin .. machten endlich F. **B.** 13a u. o.; Da ward es ſtill, | nicht F., ſchweigſam lagen ſie zu Füßen dir [Napoleon]. **Chamiſſo** 4, 184; Immer war es noch kein F. zwiſchen zwei gleichgeachteten Mächten, bloß ein Vertrag zwiſchen dem Herrn und einem überwundenen Rebellen. **Sch.** 883a; Schön iſt der F. [perſonif.], ein lieblicher Knabe ꝛc. 497a; Eine Frau als F. **G.** 28, 305. — Auch = Friedensſchluß: Der weſtfäliſche F.; Die vielen F–n [gw. Friedensſchlüſſe] zeigen, daß es eigentlich immer nur Waffenſtillſtände waren ꝛc.

Anm. 1 (vgl. Fried- oder Freithof) und 2 eines Stamms, vgl. goth. freidjan, ſchonen. — Bei **Luther** findet ſich die Abwandlung: Der, dem, den Friede, des –s, neben: Der, dem, den F–n, des –ns. Von der erſtern iſt heute mit dem Artikel nur der Nomin. gewöhnlich, ohne Artikel aber auch der Accuſ. und Dat., vgl. z. B.: Mußte doch die wälſche Majeſtät .. F. machen, und den F–n ſeid ihr uns ſchuldig. **G.** 9, 143; Auch ein Seufzer wider den F–n .. und wie lange haben wir ſchon F.? **L. Barnh.** 2, 1; Sein Gärtchen .. in F. beſtellt. **V.** 3, 26 ꝛc., vgl.: Glaube, Haufe, Name, Same ꝛc. — Der ſchwankenden Deklination entſprechen auch verſch. Formen des Bſtw., z. B.: Friedlos. **Schwab** 175; Rechtslos und friedelos. **Immermann** M. 3, 15; Die Friedensloſen. **Hölderlin** H. 2, 123; Die friedenvolle Schönheit der Natur. **Stahr** Rep. 3, 99; Ihren Friede-Sitz. **Jacobi** Ir. 2, 24 ꝛc. In den meiſten neuern Zſſtzg., nam. wo F. den Ggſtz. von Krieg bez., iſt Friedens- die gw. Form. vgl. Friede- und Friedensfürſt. — Die Mz. iſt außer in der Bed. Friedensſchlüſſe nicht gewöhnlich, ſ. Land-F.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Bánn- [1]: Einfriedigung des Bezirks. — Bāūer- [1]: Heimſchnat, ſ. Kirchen-F. ꝛc. — Bérg-: ſ. Belfried u. Burg-F. — Blūmen-: Die ehemalige Heiterkeit, der B. der glücklichen Tage. **Tieck** 16, 271. — Búrg- [1 und 2a]: Daß der B. vor des Herzogs Quartier nicht verletzt werden dürfe. **G.** 25, 255; 16, 218 ꝛc. — Dēīch-: die Ruhe und Sicherheit bei den Deicharbeiten ſchützende Ordnung. — Díng- [2a]: die Unverletzlichkeit der Gerichtsſtätten. — Geríchts-: Ding-F. — Góttes- [1 u. 2a]: Kirchen-F., eine Freiſtatt; die Unverletzlichkeit aller zum Gottesdienſt gewidmeten Perſonen und Sachen; auch ein kirchlich geſchloßner Vertrag: Die Schrift .., darin des G–ns Klauſeln ſtanden. **Chamiſſo** 4, 135. — Hánd- [2a]: Schutz vor Gewalt gewährende Sicherheit, ſ. **Friſch** 1, 410c. — Hāūs-: 1) [2a] der dem Bewohner eines Hauſes in demſelben vor Gewaltthätigkeit zukommende Schutz. — 2) die Eintracht der Hausgenoſſen, der Familienglieder. **Iffland** 5, 3, 1; **Muſäus** Ph. 1, 68 ꝛc. — Hérzens- [2c]. — Kírchen-: die Eintracht der Glieder oder Lehrer einer Kirche unter einander; auch Religions-F.; auch Gottes-F.: Heimſchnaet iſt insgemein in der gemeinen Mark ein Strich, welcher zwar zur Viehweide allen Genoſſen offen iſt, zum Plaggenmatt aber einem Dorfe oder einer Bauerſchaft allein zehöret; erſter wird auch wohl der K., weil die Kirche im Dorfe liegt, genannt. **Möſer** Osn. 1, 20. — Lánd- [2a und b]: die Sicherheit und Ruhe eines Lands im Ggſtz. der Befehdungen und der Vertrag darüber: Das Reich iſt trotz ein vierzig L. noch immer eine Mördergrube. **G.** 9, 33; Trutz ein vierzig Landfriedens. 34, 32; Daß ſich mit dem L. von 1495 ein ganz neues Reich angefangen. .. Das alte Reich endigte ſich mit Provincial-L. und Verbindungen. **Möſer** Ph. 4, 155; **Weidner** 54 ꝛc. — Márk- [2a]. — Mēīn-: meineidiger Friede: [Da] gab es weniger M–n. **Jahn** B. 373. — Profān-: der Land-F. von 1495 im Ggſtz. des Religions-F–ns zu Augsburg von 1555. — Religiōns-: wodurch das Verhältnis ſtreitender Religions-Parteien geordnet wird, ſ. Profan-F. — Sábbath- [2c]: Sabbathruhe. **Reithard** 49. — Schēīn-: ein nur ſcheinbarer, nicht ernſter Friede. **Ruge** Rev. 1, 74. — Sēēlen- [2c]. — Ún-: Zwietracht, Zwiſt, Feindſchaft: Friede(n) ernährt, U–(n) verzehrt (zerſtört). Sprchw. **Hebel** 3, 431; 488 u. o. — Weil er mit ſeinem Nachbarn aus Brotneid in U–n lebte. ebd.; Alſo nährte ſie den U–n im Herzen. 329; Einen ſchweren Spruch zu ſprechen, | der dem Land U–n droht. **Rückert** Morg. 1, 164 ꝛc.; Mit Einem zu Unfried werden, ſich entzweien. **Berlichingen** 32; **G.** 9, 25. — Ūr-: das eidliche Verſprechen eines Verhafteten, den Frieden wegen des Verhafts nicht zu brechen, vgl. Urfehde. — Wáld- [2c]: der Friede, die ſtille Ruhe, wie ſie im Wald herrſcht. **Gutzkow** Bl. 1, 213. — Wēīch-: Burg-F., ſ. Weichbild — u. ä. m.

Frīedel, m., –s; uv.: ſ. freien II. Anm. — **-ar**, f.; uv.: eine Blume, Fritillaria (ſ. Kaiſerkrone): Die Nägelein, Lilien, F. ſchneidet. **Schottel** 980; F. und friſche Roſen. ebd.

II. **Frīeden**, tr. (ſ. I. Frieden 1 und 2): einhegen und ſo beſchirmen: Daß auf ſeinem gefriedeten Raſen | ein fremdes Thier wagt mitzugraſen. **Rückert** Morg. 1, 169; Die Friedigungen (ſ. Anm.) an denen eingezäunten oder Binnen-Gründen. **Möſer** Ph. 3, 212.

Anm. Häufiger ſind die Zſſtzg. in denen auch die Nbnf. friedigen erſcheint und eine ſich an I. Frieden 2 anſchließende Bed., vgl.: Gefriedigte Werkeltage [im Ggſtz. der Fehdetage]. **JP.** 3, 97.

Zſſtzg. z. B.: Be-: 1) durch eine Umzäunung ꝛc. ſchützen: 2. **Macc.** 1, 34; Mein Gut befriedet und verheget. **Luther** 6, 313a; Den Acker friedigſt du von außen ein vorm Wild, | doch unbefriedet bleibt im Innern dein Gefild. **Rückert** W. 1, 221. — Mit lebenden Hecken befriedigt. **WHumboldt** 3, 230; Ein Volk darf nur dann erſt auf ſichern Frieden rechnen, wenn ſein Land befriedigt iſt. **Jahn** M. 152; Dorngeſträuch, daß befriediget würde der Fruchthain. **V.** Od. 24, 224; Ländl. 2, 409 ꝛc. — 2) Einen, Etwas mit Frieden, mit Schutz vor Gefahr, mit Ruhe, Zufriedenheit ꝛc. verſehn: a) Einen Krieg, Streit, Zwiſt b., beilegen, zum Frieden bringen; Ein Land, ſtreitende Parteien ꝛc. b.: Europa verherrlicht und befriedet. **Arndt** Ber. 391; Öſterreichs befreietes, befriedetes Volk. **Hackländer** SoldKr. IX; Als eine große Familie, befriedet und einig. **Heine** Sal. 1, 4; Mit ihren klügſten Anſchlägen .. ihre Königreiche befrieden. **Luther** 1, 444a; Die in Kriegesgefahren | mit ſtarkem Arm befrieden. **Rückert** Mak. 1, 116; Wie der [Krieg] einmal befriedet, aber durch Schmachred wieder erweckt .. ward. **Stumpf** 745a; Serbien läſſt nimmer ſich befrieden [zur Ruhe bringen]. **Talvj** 2, 275; 273; Beſchloſſen wir mit unſerm Stiefſohn .. uns wieder zu befrieden. **Uhland** Ernſt 30. — Wie dieſe Staaten wieder zu befriedigen. **G.** 9, 210; So daß ich nach dem erklärten Frieden hoffen kann, Sie auch auf einem befriedigten, obgleich ſehr zerrütteten Boden wieder zu ſehen. 26, 7; Der wird kein Land befriedigend regieren. **Laube** DW. 8, 119; Deßhalb auch Graf Wernher .. in einem beſondern Brief ſich mit vielgedachten Landleuten von Schwyz gänzlich befriediget. **Stumpf** 722a; Dieſen Krieg .. endlich befriediget. 725a. — b) Einen (geiſtig), ſeinen Sinn, ſein Herz b., mit Frieden, innrer Ruhe erfüllen: Plötzlich mildert ſich die Gluth, | wie du uns befriedeſt. **G.** 12, 306; **Luther** 1, 63b; Gott ſegne und befriede dich! **Rückert** Morg. 1, 91; Im Herzen ſeliglich befriedet, | wenn um ſie Sturm und Wetter toſt. **Schwab** 463; So entläſſt euch ſelber das Entſetzliche .., durch des Dichters Kunſt | befriedet, mit dem Jammerſchickſal ſelbſt verſöhnt. 111. — Alle Näh' und alle Ferne | befriedigt nicht die tiefbewegte Bruſt [ſ. c]. **G.** 11, 15; 13, 68; Ein Stückwerk, das gefällt und anregt, aber nicht befriedigt. 15, 27; Weil Handeln und Schaffen .. hier kaum lindernd, geſchweige denn befriedigend wirken wollten. 18, 269 ꝛc. — c) ſo nam. in Bezug auf Forderungen und Verlangen, ſei es daß Andre ſie an uns richten, ſei es daß ſie ſich in uns ſelbſt regen = ein Verlangen erfüllen und dadurch ſtillen, das Geforderte leiſten, ſo daß der Fordernde zufrieden geſtellt iſt: Befriede dich mein Sinn! erwarte deine Zeit. **Mühlpforth** 2, 104 ꝛc. — In dieſer heute gewöhnlichſten Bed. gewöhnlich: Befriedigen, z. B.: Die Fordrungen der Gläubiger, die Gläubiger b. [bezahlen]; Eines Andern oder die eignen Wünſche, Lüſten, Begierden, Leidenſchaften, ſeinen Hunger, Durſt, ſeine Neugier, Rache b.; Eine b–de Antwort, Arbeit ꝛc.; Sucht nur die Menſchen zu verwirren, | ſie zu b. iſt ſchwer. **G.** 11, 8; Wie ſchön befriedigt fühlt ſich jeder Wunſch. 13, 166; Solang die Rache meinen Geiſt beſaß .., doch jetzt, da ich befriedigt wiederkehre. 12; Weil wir nur immer halb befriedigt ſind, wenn unſre Seele [ohne den Körper] genoſſen hat. 14, 254; 246; Dieſe Neigung, welche zu b. ſie vollkommen im Stande waren. 30, 68; Sich b., ja vielleicht auch nur beſchwichtigen laſſen. **Zelt.** 4, 131; Er ſieht ſeine Wünſche erfüllt, ſein Glück begründet, ſeine Hoffnungen überbefriedigt [mehr als, — überreich befriedigt]. 30, 22; Unbefriedigt von irgend etwas Vorkommendem. **Immermann** M. 1, 397; 144; Unzubefriedigender! [Unerſättlicher]. **Klinger** F. 74; 68; Ich befriedigt' den Abend noch mein Reiſejournal [trug das Nöthige ein]. **Muſäus** Ph. 2, 85; Was entweder bloß den gelehrten Leſer intereſſiren oder was bloß den nichtgelehrten b. kann. **Sch.** G. 1, 3; Meine Sehnſucht .. iſt alſo endlich erfüllt, aber nicht befriedigt worden. **Tieck** DrBl. 2, 141; Ein un-b–der Beſcheid; Doch drückte ihn die innere Unzufriedenheit und Unbefriedigung ſelbſt. **Gervinus** Lit. 5, 77.

Anm. Dazu: 1) Befrieder [nam. 2a]: Der Welt B. **Rückert** Morg. 1, 228; Unſern Frieden, Welt-B., mache neu. Gd. 2, 428; Der Volks-B. Nal. 95 ꝛc. — 2) Befriedung: Durch Landen in einem Hafen des Beſitzes und der B. [1]. **DMuſeum** 1, 1, 11 ꝛc., häufiger: Befriedigung = Einzäunung [1] ꝛc. **G.** 10, 267; 31, 207; **Preuß. allgm. Landr.** 1, tit. 8 § 151; **Ruge** Nov. 310; **V.** Georg. 255 ꝛc. — [2c]: Die B. der Gläubiger, eines Wunſches ꝛc.; Die einzige der vielen B–en [Anſprüche ꝛc.] der Mächtigen und Reichen, der ſie nicht auf Koſten der Kleinen Genüge leiſten. **Klinger** 11, 157; **Gervinus** Sh. 2, 10 ꝛc. So auch: Da fühlte ſie eine Leere, eine Nicht-B., die ſie früher nicht gekannt. **Gutzkow** 11, 247; R. 5, 184 ꝛc.; Empfand ... den brennenden Schmerz der Unbefriedigung. **Gervinus** Lit. 5, 88. — Das Wohlgefühl dieſer Selbſt-B. **B.** 350b [des Zufriedenſeins mit ſich ſelbſt]; Sie zum leidenden Werkzeug ſeiner Selbſt-B. [der B. ſeiner Leidenſchaft, ſeiner ſelbſt] machen. **W.** 9, 357 ꝛc. — Die Un-B., die er innerlich empfand. **Lewald** W. 3, 107; 2, 418; Schlegel Luc. 163 ꝛc. — Mich nach Wunſch-B. umzuſehen. Rückert Mak. 1, 91 ꝛc. — 3) Ferner: Wo Goethe im behaglichen Gefühl einer befriedigten Exiſtenz das Bild der Unbefriedigtheit, ſeinen Fauſt ſchrieb. Gervinus Lit. 5, 163; Auerbach Ab. 16; DMuſ. 1, 1, 544 ꝛc. das Unbefriedigtſein. — 4) Er iſt ſo unbefriedlich. L. 11, 449, nicht zu befriedigen; Und unbefriedigt, unbefriedbar nun. Schefer Laienb. 132 u. ä. m.

Ein-: be-f. [1], ſchützend einſchließen: Wo ein Weideplatz ergrünt .., dieſen friedet er ein. Rückert Morg. 1, 167 ꝛc. Gewöhnl.: Einfriedigen. Fallmerayer Or. 1, 51; 2, 9; 32; Gutzkow R. 3, 78; Kn. 1, 114; Immermann M. 2, 189; Rückert Weish. 1, 221; V. 1, 11; 2, 9; 194 ꝛc. Einfriedigung. Gutzkow R. 9, 529. — **Um-**: be-f. [1], ſchützend umſchließen: Das umfriedete und eingehegte Kleinleben. Auerbach Tag. 35; Ein umfriedetes Heimweſen. 58; Ein umfriedetes und geſundes Leben. Dicht. 1, 202; Wohnſt du doch immer ſtill umfriedet, | indeß zu kreiſen mich erfreut. G. 12, 122; Sie leben ein begrenztes und umfriedetes Familienleben. Heine Reiſ. 4, 145; 1, 126; Mein Gemüth war wieder umfriedet von dem Geiſte der Dichtkunſt. Sal. 1, XI; Eine von weißen Mauern umfriedete Kirche. Waldau Nat. 2, 259. — Das mit einem zierlichen Gärtchen umfriedigte Häuschen. Gutzkow R. 1, 35. — In des Vaterhauſes ſtille Umfriedung. Lewald W. 2, 406 ꝛc. — Wie ich in die Umfriedigung trat. Hartmann Unſt. 2, 10. — **Ver-**: be-f. [1] u. ä. m.

III. **Zu-frieden**, a.: 1) eig. zwei Wörter, zunächſt adverbiell: Einen z. [zu Frieden, ſ. I. 2b] laſſen = in Ruhe; Einen z. ſtellen, machen, daß er ſeine Anſprüche, Beſchwerden ꝛc. ruhen läßt, aufgiebt: Er konnte die Forderungen nicht ganz befriedigen, hat aber ſeine Gläubiger durch eine theilweiſe Zahlung z. geſtellt ꝛc.; Sich z. geben, ſich beruhigen, Nichts weiter verlangen: Er kann ſich darüber noch nicht z. geben ꝛc.; Er ſprach den Ungeduldigen, der höher hinauf zu ſteigen wünſchte, oft z. Tieck A. 2, 182; Grimm M. 60 ꝛc. — 2) aber auch: Z. ſein, urſpr. wohl elliptiſch = z. geſtellt ꝛc., dann allgm. = ſo geſtimmt, daß man Nichts mehr und Nichts anders verlangt, als man es hat, — und ſo auch als Ew.: Ein z–er Menſch, ein z–es Gemüth, der Z–e hat immer genug; Z. reiſt' ich fort und, was noch mehr iſt, froh. G. 6, 59. — a) Mit Einem, mit Etwas z. ſein, es als ſeinen Wünſchen gemäß anerkennen, auch: damit einverſtanden ſein, es ſich gefallen laſſen ꝛc. (vgl. übel-z. ꝛc.). — b) zuw. auch: von, z. B.: Sind ebenſo z. von Lavater, wie Sie. Forſter B. 1, 581; Z. von ſeiner Reiſe. G. 14, 206; 28, 293; 29, 99; Stein 1, 313; Gotter 3, 206 ꝛc.; auch: Daß er mit Ihnen über Alles z. ſein würde. Merck's Br. 2, 238; veralt.: Wie die Gelehrten .. an ſolcher Bekenntnis z. waren. Mattheſius Luth. 119b. — c) zuweilen auch mit Genit.: Auch bin des Dienſtes ich wohl z., den ſie mir geleiſtet. G. 12, 173; Deß bin ich z. Hackländer Stillfr. 1, 270. — d) mit Accuſ.: Wir ſind die Probe z. Rückert Mak. 1, 178, häufiger mit einem unbeſtimmten Fw.: Es (G. 6, 330; 20, 63; 29, 42; 78; 127; Novalis 1, 117; W. 11, 131 ꝛc.), Das (Brentano Wehm. 88 ꝛc.), Dieſes (Lichtenberg 4, 249 ꝛc.), Alles (G. 18, 126; 29, 75) z. ſein. — 3) zuw. auch faktitiv = z. machend, Zufriedenheit gewährend: Eine z–e Ehe; Wenn er nicht luſtig iſt, ſo iſt er mißvergnügt und kennt wenig die z–e Stille. Kant Sch. 34. — 4) Die Z–heit: das Zufriedenſein, der Gemüthszuſtand, in welchem man Nichts mehr und anders verlangt, als es iſt, vgl. Genügſamkeit, ſelten die Mz.: Würdige Z–heiten | verlieh das Herz und nicht der Blick. Burmann Fab. 94. — Er iſt die Z–heit ſelbſt ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Sélbſt-: mit ſich ſelbſt zufrieden (vgl. ſelbſtgefällig): S–er Thor! | frohlocke nicht zu früh! Sch. 591a; Glanz ſeiner wohlbeleibten S–heit. Chamiſſo 4, 238; Die Luſt an ſeiner eigenen Perſon heißt S–heit .. Erſtrecket ſich dieſe S–heit auf unſere ganze Exiſtenz, ſo heißt ſie Seligkeit. Kant Rel. 157; Eine reichere Quelle von ruhiger Freude und ein feſterer Grund der S–heit. W. 5, 10 ꝛc. — Übel-: wenig zufrieden, milder als un-z., eig. Ggſtz. von wohl-z.: Aufwiegler und Ü–e. Jacobi Jr. 3, 230; Geht er ſo ü. weg. 8, 907 ꝛc., vgl.: Daß die rechtgläubige Kirche mit der Arbeit des Tatian nur ſchlecht [wenig] zufrieden war. L. 10, 108; Ich bin ſchlimm mit dir zufrieden. Sch. 157b ꝛc., vergl.: Sich übel freuen ꝛc. — Ún-: Ggſtz. von zufrieden: Die brennendſte Hölle iſt die .. der U–heit mit ſich ſelbſt. Auerbach Leb. 1, 86; Charlotte war .. über Mittlern u. G. 15, 147; Ohne deinen Segen, in U–heit [in Unfrieden; in „Widerwillen“. 13, 88] will ich nicht ſcheiden. 34, 209; Wer immer Anſpruch macht auf Das, was nicht beſchieden | ihm ward, iſt mit der Welt beſtändig u. Rückert W. 5, 359 ꝛc. — Wōhl-: ſehr z., ſ. übel-z.

Fried(e)richsdōr, m., -s; -e, -s: Goldmünze, ſ. Dor.

Friedigen ꝛc.: ſ. Frieden II, Anm. u. Zſſtzg.

Friedlich, a.: 1) auf dem Wege des Friedens; von Streit, Zwiſt, Krieg entfernt; zum Frieden geneigt, friedliebend, friedfertig: Will ſie [die Stadt] aber nicht f. mit dir handeln und will mit dir kriegen. 5. Moſ. 20, 12; 2, 26; Pſ. 7, 5 ꝛc.; F–er Vergleich; F–e Menſchen; Mit welchem ich .. f. und ſchiedlich zurechtgekommen bin. B. 485a; Die Regierung der Königin Eliſabeth .. f. nach innen, nach außen glorreich. G. 39, 223; Ward | die F–keit des Kamels mißbraucht | im Kriege. Rückert Morg. 1, 154; Heimwärts ſchlägt der ſanfte Friedensmarſch | .. Von Menſchen ſind die Wälle rings erfüllt, | von f–en, die in die Lüfte grüßen. Sch. 336b; Sie aus dem Stande wilder Freiheit in den Stand der Dienſtbarkeit und f–en Ruhe verſetzen. 1010a ꝛc. — So auch: F–e Tage, Friedtage, Gerichtsferien, im Ggſtz. der Prozeßtage. — 2) Frieden genießend oder gewährend, mit Frieden, mit ſanfter Ruhe erfüllt oder erfüllend: Ein f–er Anblick; Er wohnt ruhig und ſicher unter ſeinem f–en Dache. Geßner; Die Dörfer lagen nicht zu nah an einander, das Ganze hat einen f–en Charakter. G. 15, 140; Seine Felder umruh f. ſein ländliches Dach. Sch. 75b ꝛc. — 3) (veraltend) zufrieden: Ich bin mit dem Urtheil f. Claudius 5, 103; Daß auch die Menſchenkind | mit ſich ſelber nicht f. ſind. Rollenhagen Fr. 44.

Zſſtzg.: Ún-: Ggſtz. von 1 ꝛc., ſ. Befrieden, Anm.

Friedſam, a.: friedlich 1 und 2, ſchärfer als dies die haftende Eigenſchaft hervorhebend (vgl. das noch ſtärkre friedſelig): 1. Moſ. 34, 12 u. o.; Es war eine f–e Ruhe im Hauſe. Auerbach Leb. 1, 67; F–keit herzuſtellen. Gv. 255; Am f–en Ufer. Geßner 4, 216; 1, 190; Roſen ſproſſen f. an der Stätte. Kerner 149; In f–en Künſten [des Friedens]. JvMüller 1, 156; Dir .. ward Cerberus | urplötzlich f. Ramler 180; Du haſt den Feuerbrand in mein junges, f–es Herz geworfen. Sch. 184b; Wir wandern f. unſern Pfad. V. 3, 212; Dieſe nicht mehr f–en Thäler. W. 9, 264; 8, 97; 18b; 31, 438; Dem Verdauungswerke | ſo f–lich [ſpätre Lesart: friedlich] .. obzuliegen. 20, 79.

I. **Frieren**, fror, fröre; gefroren: 1) tr.: die Empfindung von Kälte hervorbringen, und —: Flüſſigkeiten durch Kälte erſtarren machen. a) ſo zuw. perſönlich: Nordwind, der ſonſt frieret. Rückert 2, 182; Von dem f–den [eiſigen, kalten] Nord bringen den Bernſtein. Sch. 82a; Daß der Winter hier am Rheine | ſie nicht in die Finger frier. Scheffel Tr. 147 (ſ. b) ꝛc. — Das Gefrorene (ſ. Eis), in Zucker gekochte Obſtſäfte, die man zum Gefrieren gebracht hat. — Übertr.: Mit halbem Ruck der Kapp' und kaltem Nick | fror man mich ſtarr zum Schweigen. V. Sh. 3, 515 (ſ. 2b). — b) öfter unperſönl. mit: Es (ſ. d. 7, u. vgl. Herrig 18, 105) als Subj.: Es [ein unbekanntes, nur aus der Wirkung zu erkennendes Etwas] friert mich [bringt die Empfindung von Kälte in mir hervor,] friert Eis [macht das Waſſer zu Eis erſtarren]; Es hatte die Nacht Eis gefroren. G. 23, 197; Es hat ſtark, Stein und Bein gefroren ꝛc. — Man weiß recht gut, daß es ſie friert. Börne 2, 451; Da fror's das Bäumlein bald. Rückert 1, 416; Der reibt die Hände ſehr, | thut auch, als ob's ihn frör. 417; Dich friert's ſo ſehr, wie mich. ebd. ꝛc. — Hier kann aber auch bei vorangeſtelltem Obj. das „es“ fortbleiben (vgl.: Mich durſtet, hungert): Ich ſeh ſie an, mich friert. EvKleiſt 1, 120 u. o., — ſo daß, wenn das Obj. keine vom Nom. verſchiedne Form hat, unentſchieden iſt, ob die Fügung hierher oder zu 2a gehört: Sie fror. Gutzkow R. 6, 398 ꝛc. — Der Froſt empfindende Körpertheil ſteht mit an und Dat.: Schon fror's an den Fingern. Echtermayer 372; Es friert mich ſo an meinem Kopfe. Grimm M. 310, oder mit an und Accuſ.: Daß es ihn nicht an die Hand friert. Hebel 3, 116; Es friert mich an die Glieder. Rückert 1, 416 (vgl. Herrig 15, 61). — S. a. (Scheffel); verſch.: Es friert mich (bis) ins Herz, (bis) in die Fingerſpitzen. — 2) intr.: a) (haben): Froſt, Kälte empfinden: Ich friere = mich friert (ſ. 1b); Sie frören .. und hätten nicht Viel zu beißen. Forſter Br. 2, 234, vgl.: Sie fröre; Man mag es f–d bewundern und bewundernd f. FSchlegel, ſ. Guhrauer L. 2, 56 ꝛc.; Mir friert die Hand, das Herz im Leib. Münchhauſen 18 ꝛc. — b) (ſein): vor Kälte erſtarren, oft ge-f. (ſ. d.): Das Queckſilber (ge)friert bei — 40° ꝛc., auch übertr.: Der gefrornen Muſik Schall [von der Baukunſt als einer „erſtarrten Muſik“ ſ. G. 3, 258; Platen 2, 279]. Hebel 2, 165; Der ſteht ſo lange gefroren [zur Statue erſtarrt], | bis ſeine Zeit erfüllet iſt. W. 15, 103; Stolz auf ſein gefrornes [kaltes, unempfindliches] Blut. 3, 40 ꝛc.; auch: „Er iſt nicht zu verwunden, er iſt feſt“ .. gegen Schuß und Hieb! Er iſt | gefroren, mit der Teufelskunſt behaftet. Sch. 398a; Wackernagel 3, 1, 894 Z. 31; ſ. Schm. 1, 616; Stalder 1, 400. — Auch mit einem die Wirkung bezeichnenden Zuſatz: Mit den ſteifgefrornen Beinen. Lewald Ferd. 1, 111; Mit anſtandsvoll feſtgefrornem Geſicht. Stahr It. 2, 201; 445 ꝛc.; vgl.: Ab-, an-, los-f. ꝛc. — So auch (ſ. 1a) tr. und refl.: Ich habe mir die Finger, — ich habe mich, — ich bin — ſteif gefroren; Eh friert er ſich zu Tode. W. HBr. 1, 243.

Anm. Ahd. friosan, ſ. Graff 3, 828, mit noch mundartl. „ſ“ ſtatt „r“ (wie in Froſt), vgl. erkieſen und erkoren, verlieren und Verluſt. — Die Ableitung iſt unausgemacht, vgl. lat. pruina, Reif, und prurio, jucke. — Die Formen: Du freurſt; er, es freurt (Spate 565; Fiſchart B. 265b) ſind nur noch mundartl., wie das faktitive Frören: gefrieren machen ꝛc., vgl. Schm. u. Stalder auch z. B. über: Die Gefrier u. ä. m. — S. ver-f. Selten: Der Frierer. Freiligrath 1, 103 u. die Frierung, häufiger in Zſſtzg., ſ. II.

Zſſtzg. (ſ. Ge-f.) z. B.: Áb- [2b]: Er hat ſich, — ihm iſt die Naſe abgefroren. — Án- [2b]: Daß ſein Stab und ſeine Kleider und er ſelber feſt angefroren waren an dem [oder „den“] Boden. Chamiſſo 4, 215; Die Stiefel ſind mir .. angefroren am Schlittenkufen. Hebel 3, 295; Dies ans Eisfeld des Lebens angefrorne Vaterherz durch ſeine Liebe abzulöſen. JP. 21, 6; Eine dem Fenſter angefrorne Blume [die ſich durch Froſt dort gebildet, angeſetzt hat]. 2, 173; Wie angefroren ſtehn bleiben. W. 20, 74 ꝛc. — Āūf- [2b]: aufthauen, vgl. los-f. und z. B.: Auf-, los-binden, -knüpfen ꝛc. = das Gebundne auflöſen: Dieſe Herzen werden aufthauen, a. Gotthelf 5, 39; Waldis Eſ. 1, 7. Bei Frank Chr. 188a auch: auffrören als Faktitiv. — Āūs- [2b]: vom Froſt völlig durchdrungen werden: Ich war ſo ſteif ausgefroren. JP. 11, 1; Der See iſt ausgefroren, bis auf den Grund; Die Wäſche a. laſſen; Sich a., ſich vom Froſt durchdringen laſſen. — So friert das Wintergetreide zuweilen ganz aus, geht durch den Froſt aus, zu Grunde. — Be-: mit Eis bedeckt werden, feſtfrieren, durchfrieren: Da ſie im Eiſe befror [feſt]. G. 5, 270; 271; Wenn dann die blinkende Stelle wieder befror. Goltz 1, 113; 139; Die Bäume, nackt befroren. Kinkel 295; Sein befrornes Haupt. Zachariä 1, 52 ꝛc. — I. Dúrch-: ſ. aus-f.: Den harten durchgefrornen Schoß der Erde. Chamiſſo 4, 57; Ich war, als leichtgekleidet, durchgefroren. G. 22, 284 ꝛc. — II. Durch-: = I: Ich bin ſo durchfroren ꝛc. — Ēīn- [2b]: ſo frieren, daß es nicht heraus, ſich nicht frei bewegen kann: Die Schiffe ſind im Hafen, die Mühlenräder ſind eingefroren; Um dich Winter, in dir Winter | und dein Herz iſt eingefroren. Heine Reiſ. 2, 257; Wo zu Reif einfriert an der Lippe jeder | glühende Seufzer. Platen 2, 159; Eine eingefrorne [ſtarrgewordne] Pedanterie. Waldau N. 1, 323. — Auch tr.: Die Gemüther hatte | dies Wort „Rebellion“ ſo eingefroren, | wie Fiſch' in einem Teich. Schlegel Sh. 6, 199. — Er-: durch Froſt zu Grunde gehn, verderben, ſterben: In Rußland e. viele Leute; Die Weinſtöcke ſind erfroren; Die Finger ſind ihm erfroren, und ſo auch tr.: Leicht erfriert man die Ohren. DMuſeum 1, 2, 730; Daß du nicht erfriereſt die Glieder. Rückert Mak. 1, 202; Seume Sp. 287; Das kalte Wehen, | das die ganze Welt erfriert. WMüller Bibl. 5, 167, wo der Urtext von Roberthin „erfrört“ hat ꝛc. — Zuw. auch nur = durch Froſt erſtarren: Ich bin draußen ganz erfroren; vgl.: Den Verfrornen erwärmt. Baggeſen 1, 220; Erfroren [kalt] bleibt ihr Blut. W. 12, 337 ꝛc. — Ge-: ſ. frieren [2b], womit es im Particip auch formell zuſammenfällt: Zu Kryſtallen g. Chamiſſo 5, 108; Die

Waſſer gefroren, ehe ſie verlaufen konnten. G. 18, 256; Wo wohl gar der Brandewein „gefrührt“. L. 3, 412; Er läſſt im Winter ſchneien, reifen und g. Luther 5, 468a; Wie der Hochſchnee durch Infiltration von Schmelzwaſſer und Wieder=G. in .. Firn umgebildet wird. Tſchudi Th. 482; übertr.: Machen das Blut vor Schrecken g. Sch. 166a. — Mundartl. auch z. B.: Darmit er nicht angefriere. Ruff Th. 20 ꝛc. — **Lōs=** [2b]: ſ. auf=f.: Von den Straßenſteinen wieder loszufrieren. Börne 2, 93. — **Über=** [2b]: mit einer Eisdecke ſich überziehn, vgl. be=f.: Über den .. zu Eisfeldern überfrorenen Wieſen. G. 22, 91; Platen 4, 341; Stumpf 725a; Die grauüberfrornen Fenſterſcheiben. DMuſeum 1, 1, 626; Volger EE. 546 ꝛc. — **Ver=** [2b]: er=f.; im Part. auch als Ew.: Verfroren, froſtig; leicht zu frieren geneigt. — Auch tr.: Eine Zeit ver=f., frierend verbringen, ſcherzh. mit ſchwachformigen Partic.: Nachdem ich 2 .. Tage .. verfriert habe. Zelter 5, 351. — **Zer=** [2b]: durch Froſt berſten, zerſpringen, übertr.: Seine Weisheit, die nun einmal in Apathien z. ſollte. Klinger Giaf. 27. — **Zū=** [2b]: durch Froſt ſich ſchließen, ſich mit Eis zudecken: Daß der Teich Winters nicht zufriere. G. 40, 29 ꝛc. — **Zuſámmen=** [2b]: durch Froſt zuſammenſinken oder — von zwei Dingen — zuſammenkleben ꝛc. — u. ä. m.

II. **Frīeren**, n., –s; 0: der ſubſtant. Infin. von I: Das F. nicht vertragen können, ſo auch in Zſſtzg.: Dem Ver=F. ausgeſetzt ꝛc.; nam. auch: das kalte Fieber: Das F. haben. G. 9, 63, vgl. Schütze 1, 336 und: Der (Ge=) Frörer. Schm.; Stalder; Gefrör=nis (n.), =niſſe. Muſäus Ph. 1. 103. — S. Frieſel.

Frīerig, a.: (mundartl.) frierend, innern Froſt, Fieber habend.

I. **Frīes**, m., –es; –e; =: ein Zeug, aus zweiſchüriger Wolle gewebt und geköpert, das nur die halbe Walke bekommt und gerauhet, aber nicht geſchoren wird: Den Pöbel | im Purpur und im F. [hohen und niedern Standes]. Gotter 1, 280; Unter dem dicken F. nur wenig von der Feuchtigkeit gelitten. Höfer V. 182; Weſte von blauem F. (ſollte dieſes Zeug ſeinen Namen nicht daher haben, daß es bei den Frieſen Nationalgewirk geweſen iſt?). Niebuhr Nachgel. 107

Anm. Frz. frise von der Krausheit der Haare (vgl. friſieren), ſo wie II. von den krauſen Verzierungen, ſ. Diez 155. — Bei Gryphius Sq. 5: Rock von Früß und mit ß als Ausl. z. B. auch: Frießener Unterrock. Klencke Gſp. 1, 243.

II. **Frīes**, m. (n.), –es; –e; =. — **Frīeſe**, f.; –n (ſ. I.): 1) Bauk.: im antiken Säulengebälke der mittlere Haupttheil, welcher zwiſchen dem Architrav und dem Kranz liegend, die Querverbindung andeutet. Otte Kunſtarch. 346; Keine hervorragenden F–en. B. 292a; Sch. 561a; Den F. eines Gartenhauſes. G. 15, 136; Daß man die Triglyphen aus dem F–e ließ. 31, 27; So erblickt ihr hier .. den Apoll unter den Hirten Admets oben in der F–e. 18, 192; 120; 25, 124; Auf dem goldbelaubten F. W. 11, 165. — 2) So auch in andern Künſten, z. B. bei Tiſchlern die Einfaſſung von getäfelten Fußböden und Thürfeldern ꝛc., nam. aber die Verſtäbungen bei den Kanonen: Von außen iſt das ganze Rohr .. mit mehrern über der übrigen Fläche hervorragenden Reifen oder Ringen umgeben, von denen die ſtärkern F–en, die dünnren Bänder genannt werden. Die hinterſten F–en, welche die Grenze des Stoßes und Bodenfeldes bez., heißen die Boden=F–en und ragen etwa um 1/5 Kaliber hervor; die beiden F–en, welche das Zapfenfeld einſchließen, heißen die Mittel=F–en, und zwar die hinteren die F–en des erſten Bruchs [oder Hinter=F–en], die vorderen die F–en des zweiten Bruchs; die ganz vorderſten an der Mündung heißen die Kopf=F–en. Dobrik 367; Das hinterſte F. der Kanonen. 370 ꝛc.

III. **Frīeſe**, m., –n; –n: 1) ein Friesländer (ſ. d.), eine Perſon — auch wohl ein Pferd — aus Friesland; veralt. in den Hanſeſtädten, Art Weißgärber (ſ. Rheinländer ꝛc.). — 2) mundartl. = Seidenſchwanz, ſ. Böhme 3.

Frīeſel, n., m., –s; uv.; f.; –n: Hautkrankheit, die ſich nam. in kleinen auf der Haut hervorbrechenden Bläschen zeigt: Das rothe, das weiße F.; Das Leipziger Wochen=F., wie es ſich bei Wöchnerinnen zeigt; Der F. iſt heraus. Sch. G. 5, 206; Bekam das Scharlach=F. Stilling 4, 129, ſ. Scharlachfieber; Neſſel=F., Neſſelfieber ꝛc. — Auch übertr.: Die deutſche Jugend hat ein poetiſches F. zu überſtehen [die Sucht zu dichten, als Kinderkrankheit ꝛc.]. König Jer. 2, 37.

Anm. S. Frieren II (und vgl. I, Anm. wegen des „ſ“) von dem begleitenden Fieber. Adelung erklärt das — bei Schriftſt. gewöhnliche — neutr. für „niederſächſ.“, ſchreibt aber ſelbſt: Das Leipziger Wochen=F. — Das fem. hört man meiſt als Mz. nach der Analogie von: Maſern, Rötheln ꝛc.

Frīeſen, a.: aus Fries (ſ. d. I) gefertigt.

Frīeſiſch, a.: aus Friesland ſtammend, darauf bezüglich: F–e Reiter (ſ. d.).

Frīeß ꝛc.: ſ. Fries I, Anm.

* **Frikand–eau** (frz. frikangdō), m., n., –s; –s: geſpicktes und gedämpftes Stück Fleiſch. — **–élle**, f.; –n: gebacknes Fleiſchplätzchen.

* **Frikaſſ–ée** (frz.), f.; –s: ein Gericht aus kleingeſchnittnem Fleiſch mit verſch. Zuthaten. — **–īeren**, tr.: Etwas zu Frikaſſee hacken.

* **Friktiōn** (lat.), f.; –en: Reibung.

Frīmen: ſ. fremen. — **Fringen** ꝛc.: ſ. ringen.

Friſch, a., –eſt: 1) erquickend kühl, belebend ꝛc. (ſ. 2): F–e Luft ſchöpfen; Wie der Hirſch ſchreit nach f–em Waſſer. Pſ. 42, 2; 23. 2; Steffens las nie vom Blatte; was er im Augenblicke geſchöpft, reichte er f. und hell [ſ. 2b]. Börne 2, 15; Zum f–em Trunk. G. 2, 170; Und f–e Nahrung, neues Blut | ſaug' ich aus freier Welt. 1, 63; Wie durchs Gebüſch | die Winde ſo f.! 64; Am f–en Morgen. 8, 70; Das übermüthige Blut im f–en Bade zu kühlen. Hölderlin H. 2, 25. — a) F–es Waſſer [vgl. 3a] in Salzbergw. auch = ſüßes. Schm. 1, 619. ſ. ausfriſchen. — b) Zuweilen auch nur, indem der Begriff des Erquickenden ꝛc. mehr zurücktritt = kühl: Morgens, wenn's noch ſo f. war, ging er ſpazieren, nackt und bloß. Hebel 3, 176 ꝛc. — 2) (ſ. 1) erquickt, belebt, gekräftigt ꝛc., vgl.: Der f–e [1] Thau fällt auf das Gras; Wie ſteht im Thau ſo f. das Gras; Die Wieſen grünen und duften ſo thauig f. Tſchudi (Körner Schr. 3, 305) ꝛc. — 3) Daher nam. von Allem, was ſich in kräftiger Urſprünglichkeit und Unverdorbenheit zeigt, unberührt von der ſchädlichen Einwirkung der Zeit, im Ggſtz. z. B. von abgeſtanden, anbrüchig, faul, welk, abgeblaſſt, matt, ſchlaff ꝛc. in Bezug auf Körperliches und Geiſtiges, z. B.: a) F–es [ſ. 1; Ggſtz. abgeſtandnes] Waſſer; F–e [Ggſtz. alte, verdorbne] Eier, Butter, Fiſche, Auſtern, Häringe; F–es [grünes, im Ggſtz. des eingeſalznen oder geräucherten] Fleiſch; F–e [Ggſtz. welke, verdorrte oder gedörrte] Kräuter, Blumen, Pflanzen; F–es Gemüſe, Obſt [Ggſtz. des eingemachten]; Bergb.: F–es [feſtes, Ggſtz.: brüchiges] Geſtein; Hüttenw.: F–e [flüſſige, nicht todtgebrannte] Erze, Schlacken; F–es Blei [nicht oxydiertes, nam. das aus dem Oxyd in den urſprünglichen metalliſchen Zuſtand zurückgeführte, ſ. Friſchblei und friſchen]; Weidm.: F–e [Ggſtz.: kalte] Fährte; Mal.: F–e [lebhafte, kräftige] Farbe; Das mancherlei f–e Grün. G. 18, 278; Nicht das Falbe, | nur was f. und lebensroth. Kinkel 4; F. noch ergläntzt die Wand von heiter brennenden Farben. Sch. 83a. Ähnlich auch: Ein f–er [unverwiſchter ꝛc.] Eindruck; Etwas bleibt in f–em Andenken. G. 39, 328 ꝛc. — b) übertr. (ſ. a), nam. ſich — geiſtig oder leiblich — kräftig fühlend, von ungeſchwächter Wirkſamkeit ꝛc.: Und wenn ſie gleich alt werden, werden ſie dennoch blühen, fruchtbar und f. ſein. Pſ. 92, 15; F. und geſund. Hiob 21, 23; Die junge und f–e Natur. Auerbach Ab. 152; Neumond und geküßter Mund | ſind gleich wieder hell, f. und geſund. G. 3, 12; 4, 31; Wo man ſich innerlich f. fühlt. 18, 208; 239; Dieſe allerliebſten Dinge, ſo f. ſie ſich in der Wirklichkeit halten, ſind ſchwarz auf weiß etwas abgeſtanden. Immermann M. 1, 267; F. auf zu ſein und durch ſeine Anweſenheit zu erfriſchen. DMuſeum 1, 1, 49; Ein Jüngling, f. wie ein Zweig der Myrobalane. Rückert Mak. 1, 63; Wem noch f. das Leben blüht. Sch. 53a; Ich hab zwei f–e Augen | und kann dem blinden Vater keines geben. 523a; 524a; Leiſten ſoll euch meine f–e Jugend, | was euch ſein greiſes Alter ſchuldig blieb. 543a; Empfingen die Weisheit, die Sie abgeblüht aus der zehnten bekommen, f. und urkräftig aus der erſten Hand. Tieck GN. 1, 74; Ich weiß, daß ich Das Alles längſt gewuſſt habe und doch iſt mir Alles neu, f. und grün. Zelter 1, 298 ꝛc. — c) So nam. im Rückblick auf etwas durch den Gebrauch Angegriffnes oder aus dem urſprünglichen Zuſtand Herausgekommnes: Die im Kampf ermatteten Soldaten durch f–e ablöſen; F–e Truppen anrücken laſſen; F–e Hunde anhetzen; F–e Pferde nehmen; F–e Zufuhr [Erſatz der ganz oder theilweis aufgezehrten]; Ein f–es Faß anſtechen, anbrechen; Bergb.: F–e Fahrten [ſtatt der alten, abgenutzten] einhängen; Eine f–e Zeile, Seite anfangen [im Ggſtz. der halb beſchriebnen ꝛc.] u. ſ. w. — Vgl.: Ein f–er [reiner] Überzug des Betts, ein andrer [nicht derſelbe, wie der vorige], ein neuer [erſt gemachter ꝛc.] u. ä. m — So auch: Der Funken letzte Gluthen | von Friſchem [von Neuem] zu ermuthen. G. 4, 50; 23; 20, 53; 26, 208; Von F–em anzufangen. L. 11, 51 ꝛc. — Vgl.: Alles f. und neu. G. 11, 5 u. o. — d) Rege, aufgeweckt, munter, muthig, herzhaft, wacker, hurtig, flink, ohne Zaudern ans Werk gehend ꝛc.: F. ans Werk! G. 11, 62; F. drauf los! Prutz Muſ. 1, 2, 524; F. von der Leber weg reden. Gutzkow R. 8, 295 (ſ. friſchweg, dafür veralt.: friſch an. Luther 1, 298a); F. auf! W. 12, 8; Ausw. deutſch. Lieder 410, wo fünf Lieder ſo anfangen; F., riſch an die Arbeit. Alexis Hoſ. 1, 2, 303; F., Herr Nachbar, getrunken! G. 5, 10; F., ihr Mädchen, und ſchöpft. Sch. 83b; Jetzt f. mit dem Türken aus Aſien! 107a u. o. mit zu ergänzendem Imperativ als Ermuntrungsruf. Ferner z. B.: Seid getroſt und f.! 2. Chr. 32, 7 ꝛc.; Alles, was dir vor Handen kommt, Das thue f. Pred. 9, 10; Das Werk gehet f. von Statten. Eſra 5, 8; Was Sie verſäumt haben, aus f–er Luſt zu thun, werden Sie nur zu ſpät aus Überdruß und Langeweile nachholen müſſen. Chamiſſo 4, 298; Ich wollt', ich wär ein Fiſch, | ſo hurtig und f. G. 1, 23; F. gewagt iſt ſchon [„halb“ Sprchw.] gewonnen. 46; Bei f–em Knabenblute. 18, 239; Zu f–em Ermannen, zu neuen Lebensfreuden aufgeregt. 22, 90; Ich will lieber einen f–en [herzhaften, tüchtigen] Schnitt durch das Geſchwür, als daß es unter ſich eitere. Leiſewitz Jul. 12; F. hindurch fahren und ſprechen. Luther 6, 38a; Die hören auch das Geleier | und tanzen f. Rückert 1, 419; Sie treibt f. mit dem Thyrſus ihn an. Sch. 83b; Und f. [raſch] wie der Wind ... Reißaus! .. davon! 120a; Soll ich f. [unverzagt] um mein Leben ſpielen. 328a; Wer f. umherſpäht mit geſunden Sinnen. 532a; O hätten wir's mit f–er That vollendet! | Verzeih's Gott Denen, die zum Aufſchub riethen. 537b; Sag mir die Wahrheit f. und fröhlich, Tell! 538b; F. rudernd. 541a; Drückt euch ein Kummer, werft ihn f. vom Herzen. 545a; Der Dichter mache nur .. ſich f. ans Werk und unverzagt. W. 11, 158 u. o. — 4) erſt kurze Zeit vorhanden, vor Kurzem geſchehn, empfangen, zubereitet ꝛc., wobei der urſpr. Begriff — des Nicht=Verdorben= und Verletzt=ſeins durch die Einwirkung der Zeit — zuw. zurücktritt, verſch.: jung (ſ. d.), doch vgl. Friſchling: F–e [erſt gelegte] Eier; F–er, f. gefallner Schnee; F–es, f. gebacknes [Ggſtz. altbacknes] Brot; F–e Butter; Das Bier iſt noch zu f.; Auf f–em [noch nicht trocknem] Kalk malen (ſ. Fresko, Friſchmalerei); F–e, f. angekommne Waaren; F–e [vor Kurzem empfangne, Ggſtz. vernarbte] Wunde; Ein f–er Schmerz; Der ertheilt ihnen | noch f–re [ſpätre] Nachricht. Nicolai 2, 50; F. [gleich] nach der That. Forſter Anſ. 1, 18; Dieſen Mann ergriff ich über f–er [der eben begangnen] That. Sch. 536a; Ich habe Ihnen alles Dies nach f–er That hingeſchrieben. 744a; Auf der f–en That ſoll ſie ſein Blick ergreifen. W. 20, 168; 290 ꝛc. — Ugw. ſtatt frühzeitig: Die älteſten Leute konnten ſich eines ſo f–en Abzuges der Wandervögel nicht erinnern. Willkomm Pom. 2, 210.

Anm. Ahd. frisc ꝛc., dazu ital. fresco ꝛc. Abſtammung unſicher; Friſch u. Adelung, die die Bed. „kühl“ als die erſte anſehn, leiten es von frieren (lat. frigus, rigor ꝛc.), vgl.: Anfriſten als Nbnf. zu anfriſchen. Moſcheroſch Phil. 1, 699; 2, 876 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach nach Analogie der folgenden: Die blumen=f–e Pfingſtenzeit. Auerbach L. 1, 11. — Das bluthen=f–e Ausſehn. — Schmückt die Stirn mit frühlings=f–em Laube. Freiligrath Garb. 31; So frühlings=f., ſo maiblühend. Gutzkow R 8, 420. — Wie geiſtes=f.! [geiſtig f., friſchen Geiſts]. 7, 459 — Die Luft harz=f. [friſch nach Harz duftend]. Auerbach Leb. 2, 276. — Mit grauem Haar noch herzens=f. — Die jugend=f–e Roſe. Tieck A. 2, 24. — Ihren knoſpen=f–en Wuchs. DMuſeum 1, 1, 627; Auerbach D. 4, 53. — Die Sonne blitzte ſo morgen=f. über die Land=

ſchaft. Eichendorf Lärm. 81; Auerbach Ab. 64 ꝛc. — Alles Natur-F–e. Kinkel E. 391; Es iſt oktober-f. [kühl, wie es im Oktober zu ſein pflegt]. Gutzkow R. 6, 405. — Dir erbleichen die roth-f–en Farben der Wangen. Kühne Ch. 1, 171. — Ein thau-f–er, ſonniger Herbſtmorgen. Stahr Par. 2, 65; Eichendorf Lärm. 7. — Etwas Unfriſches, etwas Müſſiges. V. Sh. 2, 31. — In ur-f–er Produktionskraft. Danzel 255 u. ä. m.

Friſche, f.; –n: 1) das Friſchſein, die Friſchheit: Der aus dem Geleiſe des gewohnheitsmäßig Angelernten die vollſtändige F. ſelbſtändiger Schöpfungskraft herausrettete. Devrient 3, 206; Wo den Menſchengeiſt eine gewiſſe F. verläſſt. G. 19, 26; Die F., die Derbheit Blüchers. Lewald Ferd. 3, 188; Ihr deutſchen Wälder, rauſcht in euren F–n [ſ. 2]. Rückert 2, 171 ꝛc. — So auch: Die Lilien-F. H. 8, 236; In der philiſterhaften Verzopfung unſeres Lebens die Natur-F. verloren. Lewald Ferd. 1, 43; Was mit ganzer Ur-F. in unſere eigne Zeit hereinſchlägt. KMüller Nat. 5, 33b ꝛc. (ſ. Zſſtzg. von friſch). — 2) Ort, wo es friſch iſt und man ſich erfriſcht, z. B.: Der prächtigen Wohnung in der ewigen F. [Element des Waſſers]. G. 12, 58 ꝛc., nam.: a) kühler Sommeraufenthalt: Hielt hier ihre Sommer-F. Auerbach Barf. 119; Aus dieſem italieniſchen Fresco und Frescura haben die deutſchen Tiroler ihre „Sommer-F–n“ (Sommerwohnungen) hergenommen [?]. Kohl A. 2, 220; Scherr Nem. 2, 149; Endlich laſſen ſogar die ärmſten Leute den Sommer nicht vorüber, ohne in die F. zu gehen oder wie ſie es nennen, ins Heu liegen ꝛc. DMuſeum 1, 2, 167; Die Somerfriſchler. ebd. [Leute in ſolchem Aufenthalt]. — b) weidm.: waſſerreicher Ort, wo ſich das Wild friſcht: In großen Brüchen und F–en. Döbel 1, 46a; 47a ꝛc.

Friſchen, tr.: 1) friſch machen, kühlen, erquicken (gw. er-f.): Thalia friſchte | deine Blüth'. Baggeſen 2, 185; Wer ſich im Strom friſchet. Kl. Od. 2, 225; In einer Frühe, als der Thau friſchte. Rückert Mak. 2, 210; [Der Wein] friſcht mir das Blut. Uhland V. 585; Das Laub .., gefriſcht vom Regen. V. 1, 73; 3, 27; 39; Ländl. 1, 37; Du hauchſt labende Friſchungen. Hor. 1, 193; Ein lieblich ſcharfer Geiſt erfriſchet hier das Blut, | friſcht Laub und Gras. W. 12, 70 ꝛc. — a) weidm.: Ein Thier friſchet (ſich) = trinkt; Die Friſchung, ſ. Friſche 2b; auch = Waſſer für die Hunde. — Einen Hund f., aus-f.: ihm eine Purganz (Friſchung) geben. — 2) friſch machen, in den reinen, guten (urſprünglichen) Stand herſtellen, ſ. auf-f., mehrfach als Kunſtw.: a) Die Goldarbeiter f. die zuſammenzulöthenden Fugen, ſie auf- oder glatt feilend. — Die Büchſenſchmiede f. ein gezognes Rohr (auf), es neu reifend ꝛc. — b) nam. im Hüttenb.: Glätte f., an-f. Karmarſch 1, 262 ꝛc. = reducieren, aus dem Bleioxyd das Blei herſtellen; Der Anfriſcher ꝛc. — So auch: Das ſilberhaltige Schwarzkupfer f. oder verbleien, es durch den Zuſatz von Blei oder Glätte entſilbern. — 3, 316. — Eiſen f.; ver-f., Schmiede- oder Stabeiſen darſtellen, urſpr. es aus den Erzen durch Kohle reducierend, wobei es ſich ohne zu ſchmelzen zu einem Klumpen, „Luppe“, vereinigt (daher: Luppenfriſcherei), jetzt aber meiſt mit dem Umwege, daß man es in Roheiſen und dies dann in Stabeiſen verwandelt. 1, 382; Es wird auch in manchen Gegenden aus grauem Roheiſen Stahl gefriſcht. 3, 341 ꝛc. — Dazu: Der Friſcher; Die Friſcherei (ſ. o.). — c) Bergb.: Eine Zeche mit Stollörtern f., erſchlagen. — 3) weidm.: So die Wildſchweine Junge bringen, heißt es f. oder ſetzen. Döbel, ſ. Friſchling. — 3) intr. (haben): unperſ.: Es friſcht, iſt friſch, kühl, ſ. Stalder 1, 399; Die Briſe friſcht mehr und mehr. Höfer Schwanw. 115.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: erfriſchend abkühlen. Goltz 1, 129; 3, 160; Abfriſchung. 1, 6. — Án-: ſ. auf-f.: 1) durch Hinzukommendes friſch machen, von lebloſen Dingen, wie von belebten, vgl. er-f.: Sauerteig durch Zuſatz von Mehl und Waſſer a. Karmarſch 1, 371; Den Kleiſter a. Platen 2, 145; Glätte a. [ſ. 2b]; Den Köder a. [friſchen an die Angel ſtecken]. B. 488a; Den Docht, das Tocht a. Hippel Leb. 1, 106. — Bergb.: Die Pumpen a., durch hineingegoßnes Waſſer ſie beſſer ziehn machen; Den Wein a., zu dem im Glaſe friſchen gießen; Mit den dichteriſchen Verſuchen ſeiner Jugend das abnehmende Feuer wieder anzufriſchen. G. 16, 90 [das faſt erlöſchende wieder in hellen Brand zu bringen]; Ihre Handbibliothek zu kompletieren und ihre Muſikalien anzufriſchen. 32, 186; Das Gedächtnis lebhaft a. 6, 320; Die in ſeinem Geiſt .. verlöſchenden Bilder wieder a. 19, 25; 12, 68; 20, 73; Wird ein Theater nicht oft genug durch neue Subjekte angefriſcht. 26, 101; Meine Bewunderung jener Märchen erhöhte ſich oder vielmehr ſie friſchte ſich an. 27, 372 ꝛc. — Vom .. Thau | früh angefriſcht. Brockes 9, 339; Solche Springfluth .. friſcht es [das Leben] an. Freiligrath 2, 224; Jetzt friſcht zu neuer Luſt | er ſich mit Nektar an (ſ. 2). Gotter 1, 41; Die Abwechslungen .. friſchen mich immer wieder neu an. Merck B. 2, 85; Die ſpröden Lippen nach dem Kampfſtaub anzufriſchen | mit Weinthau. Rückert Roſt. 92b; Auf einen neuen Gang hab' ich mich angefriſcht (ſ. 2). 103a; Sch. 1143a ꝛc. — 2) weidm.: Einen Hund a. Hagedorn 2, 230; 232, den laß werdenden zu friſchem Lauf, Verfolgen anhetzen, und ſo auch ſonſt: zu Etwas anregen, aufregen, ermuntern: Wenn ein Alter .. den Knaben anfriſcht, ähnliche Thorheiten zu begehen. Muſäus Ph. 2, 84; Worauf der Fechtmeiſter .. zu Quartſtößen anfriſchte. JP. 21, 120; Mich zur Hoffnung | a. [„ermuntern“ B. 298a]. Sch. 567a; Wer ihn angefriſcht, | durch ſeinen Fall berühmt zu werden. W. 12, 190; Ein .. Fürſt ward vom Herzog angefriſcht, das Königreich zu überziehen. Zinkgräf 2, 92; 1, XII; 55; 96 ꝛc. — 3) Anfriſcher, nam. der Glätte. — Anfriſchung einer Thätigkeit. G. 27, 45 ꝛc. — Āūf-: 1) etwas Altes friſch machen, wieder ſo erſcheinen laſſen, wie es urſprünglich war, vgl. auf-färben, -putzen ꝛc.: Die .. Schafe kehren nach und nach in die gröbere Stammart zurück, wenn ſie nicht durch neue Ankömmlinge .. wieder aufgefriſcht werden. Burmeiſter Gſch. 565; Das Erloſchene durch Ihre Schilderung wieder a. [friſch hervorrufen, beleben]. G. 18, 88; Die Geſtalt des Mädchens friſcht ſich auf [in meinem Gedächtnis]. 159; Wo man ſich innerlich friſch fühlt und ſein Äußeres auch gar gern wieder a. [verjüngen] möchte. 208; 10, 312; 27, 13; Das Gemälde ward .. aufgefriſcht und zwar mit Waſſerfarbe. 31, 64; 40, 283; 15, 154; Weil ſich ſein Herz .. wieder a. [friſch aufrichten] durfte an der Zuſtimmung. Kompert Pſl. 1, 66; Das Bekannte a. Lichtenberg 4, 497; Die Gläſer a. [neu einſchenken]. Mühlpforth Hochz. 156; Ihre Reize wieder a. Muſäus M. 1, 91; Kaum hat die Regenzeit | die dürren Fluren wieder aufgefriſcht. Platen 3, 343; V. 2, 43; Ov. 1, 130; Auffriſchung. 11 ꝛc. — 2) an-f. (2): Das einzige Mittel, mich zu Mehrerem aufzufriſchen oder vielmehr aufzuhetzen. L. 12, 355; 6, 214 (= ermuntern) ꝛc. — 3) intr. (haben): Seem.: Da friſchte der Wind auf [es ſtieg ein friſcher Wind auf]. HSmidt gL. 2, 98; Hausbl. (58) 2, 88. — Āūs-: [1a]: Hering wird in .. Milch ausgefriſcht [vgl. auswäſſern]. Stralſ. Kochbuch (1790) 1, 230. — Weidm.: Die Hunde a., ſie durch Abführungen (Purganzen) reinigen. — Er-: von innen heraus, innerlich friſch machen (vgl. an-, auf-f.), erquicken, beleben, von Lebendem oder belebt Gedachtem; in Bezug auf Perſonen auch = ermuthigen: Die armen Seelen .. zu erlaben, zu e. und zu erkühlen. Fiſchart B. 122a; 138a; Das erfriſchte Erdreich. Forſter R. 1, 209; Jenes bedrängt, Dieſes erfriſcht. G. 4, 5; Anzufeuern, zu erfriſchen. 11; Während die Mägde .. unter den Truthähnen die Gluth erfriſchten [anfriſchten]. Immermann M. 3, 5; Den alten Ruhm e. und verjüngen. Sch. 318a; Erfriſche dieſen Mann [mit Speis und Trank]. 552b; Sich an Etwas e. — Einem Erfriſchungen [Erfriſchendes] reichen; Fortdauernde Erfriſchungen aus der Natur .. zu ſaugen. Burmeiſter gB. 2, 281 ꝛc.; Etwas Beängſtigendes und Unerfriſchendes. Lewald W. 3, 106 ꝛc. — Veralt.: Ein Pflaſter, Bad ꝛc. alle Tag e. [erneuern]. Ryff Sp. 147b; Th. 46 ꝛc. — Ver- [2b]: Iſt das Roheiſen zum V., d. h. zur Umwandlung in Stabeiſen beſtimmt. Karmarſch 1, 578; Roheiſen zu Stabeiſen v. 590 ꝛc.

Friſcher, -ēī: ſ. friſchen 2b.

Friſchheit, f.; –en: das Friſchſein, die Friſche (ſ. d. 1): Die Fortdauer dieſer jugendlichen F. Fichte 8, 155; Voll Leben und F. in ihren Formen. Heinſe A. 2, 17 ꝛc.

Friſch-ler: ſ. Friſche 2a. — **-lich**, a.: ein wenig friſch, kühl ꝛc.: F. angefeuchtet. G. 6, 79.

Friſchling, m. –(e)s; –e: das Junge des wilden Schweins. Döbel 1, 23a ꝛc., ſ. Jährling.

☞ Anm. Urſpr., wie auch noch mundartl. ſ. Schm., ein Junges überh. (ſo auch ſt. Frühling ſ. d. 2a. — Voll Schaflämmern und Zickeln, getrennt doch jegliche Gattung | wieder umhegt, ſo Friſchling' allein und die Mittlern allein auch | ferner die Spätling' allein. Wiedaſch Od. 9, 221, nam. auch vom zahmen Schwein, vgl.: Einen wilden F. Münchhauſen 30), gebildet wie „Jüngling“; — auf das Wildſchwein vielleicht nam. angewandt mit Hinblick auf Friſche 2b, vgl. Brühl. Vgl. ahd. friskinc, auch = Opferthier.

* **Friſ-eur** (frz. –ȫr), m., –s; –e, –s: Haarkräusler. — **-īēren**, tr. kräuſeln, krauſen, z. B.: Die Haare, die Perücke, den Kopf, Einen, ſich f. Sonſt pflegen ſie immer das Gekämmte zu f., das Friſierte zu kräuſeln. G. 34, 278. So auch: Auf-f., vgl. aufputzen ꝛc.; Tuch f., es aufkratzen u. die Haare durch Hitze krauſen (vgl. Fries I); Ein Kleid f., auf-f., mit Band ꝛc. kraus, faltig beſetzen; Kochk. ꝛc.: Etwas kraus auszacken ꝛc.

Friſt, f.; –en: Zeit: 1) Zeitpunkt: Zu dieſer F. [jetzt] Chamiſſo 3, 228; Müllner 3, 23; ſelten: Dieſer F. SDach (WhMüller Bibl. 5, 44); Zu keiner F. [nie]. Nicolai 1, 24; Zu jeder, aller F. [ſtets]; Daß Jeder jede F. | Das thut wozu er taugt. Rückert W. 3, 232; [Kinder], bei denen doch immer die ſchöne F. | bleibt, wenn man ... [ſie macht]. G. 6, 671. — 2) beſtimmter Zeitraum, nam. inſofern Etwas darin geſchieht: Dein Maß von F. [Zeit] und Raum. H. 13, 262, od. — noch häufiger — geſchehen muß u. ſo in Bezug auf etwas zu Thuendes der für die Leiſtung gewährte Zeitraum, Aufſchub: Wer ein Wohnhaus verkaufet..., hat ein Jahr F., daſſelbe wieder zu löſen. 3. Moſ. 25, 29; Ich will ihnen noch F. geben 120 Jahr. 1, 6, 3; Dan. 2, 8; 16; Was ſie einander zu ſagen hatten in der kurz ihnen zugemeſſenen F. Gotthelf G. 199; Da ihm des Richters Gunſt ſtets neue F–en gab. Hagedorn 212; So ſchafft alsdann keine Stärk Hilf [gegen den Tod], noch F–en [Aufſchub]. Schaidenraißer 70a; „Ich flehe dich um drei Tage Zeit.“ ... Drei Tage will ich dir ſchenken; | doch wiſſe, wenn ſie verſtrichen, die F. ꝛc. Sch. 62a; Doch gönnſt du ihnen F., | ſie werden unvermerkt die gute Meinung... untergraben. 361a; Raſch tritt der Tod den Menſchen an, | es iſt ihm keine F. [Aufſchub] gegeben. 547a; W. 11, 243. — Rechtsſpr. (ſ. Glück 3, 539): Eine F., ein feſtgeſetzter — in verſch. Ländern verſchiedener — Zeitraum, z. B.: Eine ſächſiſche F. (6 Wochen und 3 Tage); Kammergerichts-F. (6 Wochen) ꝛc.

Anm. Ahd. frist, agſ. first, Abſt. unſicher, viell.: die zur Erfüllung von Etwas freigegebne Zeit. Spate.

Zſſtzg. außer 1, z. B.: Heut zur Abend-F. Gotter 3, LXXII = heute Abend ꝛc., nam. zu 2, z. B. Bēīcht-: Zeitraum, der Jemand zum Beichten, Bekennen von Etwas eingeräumt iſt. Platen 6, 55. — Bewēīs-: vom Richter zur Beibringung des Beweiſes gegeben. — Gálgen-: eig. der Aufſchub, der einem zum Galgen Verurtheilten bewilligt wird; übertr.: der Aufſchub von etwas ſehr Unangenehmem, das damit nur ſpäter erfolgt. — Gnāden-: ein aus Gnade bewilligter Aufſchub. Kotzebue NSch. 10, 94. — Hénker-: Galgen-F. — Hīēr-: die Zeit des Hierſeins, des irdiſchen Daſeins. H. 8, 459. — Nȫth-: N–en .. ſind ſolche Friſten, deren Verabſäumung [im Proceß] den Verluſt der Sache nach ſich ziehet. Glück 3, 542, ſ. Fatalien; Ordnungs-F. — Órdnungs-: die ein für allemal vom Geſetz beſtimmt iſt, im Ggſtz. der vom Geſetz beſtimmten, auch: Noth-F. — Zāūber-: der Zeitraum, während deſſen Einer von der Verzauberung frei iſt. Heine Rom. 205; auch: der, binnen welchem ein Zauber wirkt ꝛc. — u. ä. m.

Friſten, tr.: 1) veralt.: einen Termin feſtſetzen: Den Kampf auf einen Tag f. Schwabenſpiegel 295. — 2) auf eine ſpätre Friſt hinausſchieben: Einen Eid f., nam. in der Redensart: Einem das Leben f., länger dauern laſſen, erhalten, z. B. von Gott. 4. Eſra 5, 4; Die harte | Kär [Parce], die einem wiewohl Verwundeten dennoch das Leben | friſtete. Stolberg Il. 18, 534; Er ernährt meine armen Verwandten, er friſtet das Leben meiner dürftigen Mutter. Sch. 633a; Er trug ihn auf dem Rücken | in ſein Gezelt; allein das Leben ihm zu f. | vermocht' er nicht. W. 11, 124; Die .. ſich und ihrem Sohn das Leben | mit Spinnen friſtete. 12, 6 ꝛc. — Ähnlich: Einen, ſich f.; Schade nur, daß ihn der Tod nicht gefriſtet [ihm Friſt gelaſſen], es uns mehr zeigen zu können. H. Phil. 13, 49; Auf welche Art | ſie ſich werden f. [retten, erhalten]. Rückert 1, 222; Aus wie mancher Fahr ich mich gefriſtet. Mak. 2, 239; Niemand, den ſie des Todes freien und über die auferſetzte Stunde f. wollten. Schaidenraißer 11b; Mich aus der Noth zu f. Waldis Pſ. 22, 3; Alſo wolle er ſie mit beharrlicher Geſundheit langwierig f. Zinkgräf 2, 4 ꝛc., nam. ſchwzr. (ſ. Stalder 1, 399) auch: Etwas ſchützend aufbewahren, einſchließen. — Bergm.: Das beſtätigte Lehen f., in Kraft erhalten; Die Friſtung: das zu dieſem Zweck erlegte Geld; ſonſt auch = Aufſchub ꝛc.: Etwas Friſtung und Leichterung zu bekommen. Fiſchart L. 270a.

Anm. Auf einem Mißverſtändnis, herrührend von dem gewöhnl.: Sein Leben mühſam, kümmerlich f. ꝛc. beruht: Die Sperre hat Vieles von Leben und Lebensquellen in jener Provinz gefriſtet [verkümmert] und vernichtet. Temme SchwM. 2, 7. S. auch Friſch, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Be-: Einem eine Friſt gewähren: Schweinichen 1, 318 ꝛc.; Wenn ſie [die Ärzte] einen Menſchen auf ein Jahr b. Hippel Leb. 1, 163, ſein Leben friſten. — Dúrch-: Sein Leben, ſich d. Tieck N. 4, 123, ſich kümmerlich durchſchlagen. — Er-: (veralt.) Bis dahin ſie ſich wohl e. [ſich halten, ausdauern] wollten. Wurſtiſen Basl. Chr. 457; 386. — Hín-: Eine Zeit (Devrient 2, 59), ſein Leben, ſich h. Heine Lut. 1, 27; Tieck 16, 287 ꝛc.; ſein Leben kümmerlich erhalten u. fortführen ꝛc. — Zū-: (Kanzleiſtil) Für alle Filialanſtalten eine Zufriſtung zur Rückzahlung eintreten zu laſſen. Nat. Zeit. 12, 370.

* **Friſūr** (frz.), f.; -en: die Krauſe der Haare, das friſierte (ſ. d.) Haar; der krauſe faltige Kleiderbeſatz.

Fritt: ſ. Fratt, Anm.

* **Fritte** (it.), f.; -n: 1) etwas Gebacknes (vgl. frz. Friture: Gebacknes u. Back-Fett. Scheible 8): Wie die italieniſchen Köche ihre köſtlichen F-n aus dem Gehirn von allerlei Thieren bereiten. Riemer G. 1, 344; Fritters. Seume Sp. 113. — 2) Glash.: die Maſſe, woraus das Glas bereitet wird, nachdem die Beſtandtheile durch Schmelzen verbunden ſind: Alle Glas-F-n. G. 26, 76 ꝛc. — -n, tr.: die Glasmaſſe zuſammenſchmelzen; verglaſen: Quarzmaſſe, deren gefrittetes Anſehn. Burmeiſter Gſch. 239; 210; Gefrittet und verſchlackt. Humboldt K. 1, 277; Zum F. der Glasmaſſe. Karmarſch 2, 133; 136; Die Materialien werden bis zur teigigen Konſiſtenz gefrittet, die Fritte wird ꝛc. 144; 1, 722; Das umgebende Geſtein wird gefrittet oder geſchmolzen. Volger ES. 296.

Fritz, m., -en(s); -en: männl. Vorname, = Friederich, z. B. auch: Ein kleiner Ledergurt barg noch manchen gelben F-n [Friedrichsd'or]. Höfer Hausbl. (58) 2, 416.

* **Frivōl** (lat., frz. friw-): kleinlich, nichtig, leichtſinnig, leichtfertig, ſchlüpfrig. — -itāt, f.; -en: das Frivol-Sein; etwas-Frivoles.

Frōh, a., -eſt: 1) Freude (ſ. d.) empfindend, von angenehmen Gefühlen innerlich bewegt, oft verbunden mit dem verwandten „frei" ꝛc.: F. ſein, werden, — daß Etwas geſchieht, geſchehn iſt, geſchehn wird; über [ſ. d.] Etwas [Accuſ., veralt. ꝛc. Dat.: Sprüche 24, 17; Gotthelf G. 125]; Ich bin f., es zu wiſſen, es erfahren zu haben, es thun zu können ꝛc. Oft mit Genit.: Deß (dafür auch bei allgem. Fw. wohl im Acc.: Es. Hebel 3, 447) bin ich f. Pſ. 60, 8 ꝛc.; F. [ſich freuend] des Gequakes. Droyſen A. 3, 432; Des Sieges. Rückert R. 62b; Des noch erlebten Tages. Sch. 336b; Des ungewohnten Schwebens. 73a; Des Eigenthums. 76a; Des Sonnenſcheins. V. 3, 25; Des glücklichen Zeichens. Od. 2, 35 ꝛc., und ſo auch in Zſſtzg.: Der donner-f-e Kronion. 17, 437 (ſ. u.); Die freuden-f-e Welt. Rückert BrE. 162; Der Gefahren-f-e. N. 167; Geſang-f. V. 2, 12; Den kirchen-f-en, betſeligen Frauen. König Kl. 2, 49; Lebens-f., nicht lebensſatt hinüberſchlummern. HVoß JP. 73; G. 13, 164 ꝛc.; Wittelsbach's lied-f-e Burg. Platen 2, 256; Stolze, opfer-f-e Reihen. Freiligrath Pol. 1, 38. — Schaden-f-e Tücke. Börne Frz. 70; G. 20, 246; Schaden-f. lachen. Tieck A. 2, 103; Schaden-f-er Unhold. W. 9, 163 ꝛc. (ſ. u.). — Der ſchlachten-f. gebäumten Lanze. WHumboldt 1, 347; Sieges-f. Hölderlin H. 2, 35; Sturm-f-e Möwen. Freiligrath Pol. 2, 43; Todes-f. . . | fühlſt du das eigne Ich verbluten. Geibel 341; Unſere waffen-f-e Jugend. Enſe Denkw. 1, 429; Werbe-f-en Muthes. DMuſ. 1, 1, 62 ꝛc. — So auch im Genit. mit „werden" Apoſtelg. 15, 31, nam. in der Bed.: zum freudigen Genuß von Etwas gelangend: Des Lebens, ſeiner Güter, ſeines Einkommens ꝛc. (nicht) f. werden ꝛc. —: Hoch f. [erfreut] ſein. Alexis H. 2, 3, 313; Frech und f. G. 1, 107; Habt getroſt ein warmes Blut, | f. und frei, wie ich. 4, 13; 6, 7b; 15, 21 ꝛc.; Was zu ſchauen nicht f. macht. 5, 6; Mit f-em Muth. 4, 20; Solchen f-en Willen. 26, 249; [Wobei man] alt und grau, aber nicht ſatt und f. wird. Prutz Muſik. 2, 59; Frohſein [vgl. Fröhlichkeit], das bis zum Entzücken ſteigen kann. Sch. 1221b; Mein Herz war | innig f. V. Od. 20, 90 ꝛc. — 2) erfreuend, Freude erregend, verkündend ꝛc.: F-e Botſchaft, Kunde; Am f-en Tage. G. 11, 43; F-e Feſte. 1, 160; Wie f. das Gefühl des eilig geretteten Lebens. 5, 8; Meinen vollen, f-en Kranz. 13, 95; Jubelnd f-e Rückantwort. Gutzkow 11, 320; Das Gewächs der f-en Rebe. Kl. M. 4, 1117 ꝛc.

Anm. Ahd. frô, frao ꝛc., urverwandt mit frei, vgl. z. B. Gudrun 561, 3; 735, 2 ꝛc., ſ. auch Frau, Anm., frohn I. ꝛc. Steigrung: Fröher. Berlichingen 211; Gotthelf Sch. 47; Zinkgräf 1, 246 ꝛc. — Wolf u. A. faſſen den Begriff zu eng, ſ. Un-f. und Fröhlich(keit).

Zſſtzg. ſ. 1, ferner: Dónner-: [1] aber auch: gewaltig froh (vgl.: Donner-, Blitz-Junge ꝛc.). Höfer Hausbl. (57) 1, 33. — Hēil-: ganz, ſehr froh. G. Zelt. 4, 65; Thümmel 5, 147, vgl. auch Hehr. — Hérzens-: herzlich froh: Deß ſind wir h. Mendelsſohn Pſ. 126, 3. — Hímmel-: froh wie im Himmel. G. 4, 44. — Kínder-: [1]; aber auch: froh wie ein Kind. Auerbach D. 4, 139. — Mūth-: frohen Muths. Immermann M. 4, 72. — Schāden-: [1], vgl. Schadenfreude; auch: Der Sch. Blumauer 1, 223; B. 17b; Du Sch.! Muſäus M. 2, 79 ꝛc. — Sēelen-: herzens-f.: Auerbach Gv. 414; Grimm M. 218. — Ún-: Mir wird unfrei, mir wird un-f. G. 6, 165; Man weiß die eigentliche philoſophiſche Bedeutung des Wortes froh [ſ. d. Anm.], nach welcher es die angenehme Empfindung, die durch Aufhörung der Unluſt erregt wird, bedeutet; welch Wort nun aber drückt die unangenehme Empfindung aus, welche durch die Aufhörung einer Luſt erregt wird? Ohne Zweifel: Un-f., — und ſo haben es auch wirklich unſere Alten gebraucht, z. E. der Graf von Kilchberg . . .: „Du verſtummeſt die Vögel; deß bin ich un-f." L. 11, 92 ff. ꝛc.

Frōheit, f.; 0: das Frohſein, die Freude, ſ. Fröhlichkeit: Jetzt fühl' ich . . in neubelebter F. G. 6, 49; Heinſe K. 1, 287; Draus Oreſt Heroen-F. ſog. Koſegarten Rh. 3, 350; Mit Spiel und F. | ein Feſt begehn. V. Sh. 1, 80.

Anm. Über den Ausfall des einen h, wie in Hoheit ꝛc., ſ. Sanders Orth. 50.

Frȫhlich, a.: froh (ſ. d. 1 und 2): 1) im Zuſtand des Gedeihens, des Wohlbefindens, wo Nichts mangelt ꝛc.: Das Gefilde wird f. ſtehen und wird blühen. Jeſ. 35, 1; Die Maulbeerbäume ſehen, wegen Mangels an Feuchtigkeit, nicht f. G. 23, 36; F. iſt des Winterſtaubes der Dinkel, | f. das Feld. V. Georg. 17; F. kehren die Schwein' aus der Maſt. 153; Je mehr die Kübel geſchäumt vom geleereten Euter, | deſto f-er [reichlicher] ſtrömt aus gezogenen Brüſten ihr Reichthum. 201; Daß die Flamme das Holz durch, f. des Harzes, | knatterte. Gd. 1, 21. — 2) das Gefühl des Gedeihns, Wohlbefindens, Behagens habend und äußernd. Hier grenzt es nahe an froh, das aber nicht immer ein poſitives Gedeihn, ſich Wohl-Fühlen des von Freude Erfüllten bezeichnet, z. B.: Wer über Andrer Schaden froh iſt, der Schadenfrohe, iſt damit noch kein f-er Menſch; Ich bin froh, daß der böſe Kerl von hier fortgeht, aber er hat mir das Leben ſo verbittert, daß ich noch lange nicht werde f. ſein können. (S. Fröhlichkeit, Anm.) So auch gw. nur: Einer Sache froh werden, zu freudigem Genuß derſelben gelangen. — Andrerſeits bez. f. auch den Zuſtand des Wohllebens, der guten Tage, wo Einem Nichts abgeht, und überhaupt die äußre Kundgebung der Freude, und ſo könnte nicht ohne weſentliche Nüance froh, als Bez. der freudigen Stimmung, für f. ſtehn: Er ſoll frei ſein [vom Kriegsdienſt], daß er f. ſei mit ſeinem Weibe. 5. Moſ. 24, 5; Du ſollſt halten das Feſt . . und ſollſt f. ſein vor Gott, deinem Herrn, du und dein Sohn ꝛc. 16, 11; Eſſen und trinken und f. ſein. 1. Kön. 4, 20. S. auch 3; Die von Herzen f. waren, ſeufzen . ., das Jauchzen der F-en iſt aus. Jeſ. 24, 7 ff.; Pſ. 137, 3; F. wie die Märzhaſen. Holtei Lammf. 1, 188; Sah . . der Geiß' und Widder Muth im Felde f. thun. Hagedorn 2, 10. — In andern Fällen iſt der Unterſchied minder merklich: Ein f. Herz macht ein f. Angeſicht. Sprüche 15, 13; Ich freue mich und bin f. über deiner [nach heutigem Gebrauch: über deine] Güte. 31, 8 u. o. Bibl. auch: F. ſein in (Pſ. 9, 3), an (70, 5) Gott, auf ſeine Hilfe (35, 9) ꝛc.; ſelten mit Genit.: F. [froh, uns freuend] unſrer Beut' | wallten wir fortan. V. 4, 45 ꝛc. —: So bleibt für den Heitern doch immer geſorgt, | weil immer dem Frohen der F-e borgt. G. 1, 117; Was f. iſt, muß man ſelber wiſſen: täglich heute, — niemals geſtern, — morgen kommt ſelber. Hebel 3, 479; Den f-en Fleiß rühmet das prangende Thal. Sch. 75a; Da wimmeln die Märkte . . von f-em [bewegtem ꝛc.] Leben. 76a ꝛc. — 3) (ſ. 2 und froh 2): fröhlich machend: Ein f-er Tag. (Sirach 14, 14; G. 8, 5) iſt ein froher, erfreuender, aber auch einer, den man durch Wohlleben feiert; F-e [frohe] Botſchaft, Kunde; Ein f-es Mahl; Den f-en Tanz. G. 5, 12; Gab eine heitere und f-e Ausſicht. 15, 23.

Anm. Ungw.: Sang ſo fröhliglich. H. 8, 390, vgl. engl. frolicly, wie auch für die Bed. das Ew. und Hw.: frolic, Ausgelaſſen(heit) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Lerchen-f. [wie eine Lerche] ſingen. Scheffel Tr. 12; Daß ich fröhlich den mit-f-en Wirth ſchaue. V. Th. 28, 6; Ich muß un-f. [betrübt] hier ſtehen. Simrock Nib. 795; Auch hat es mir . . nicht an mancherlei f-en und un-f-en Abenteuern gefehlt. W. 23, 106; In wein-f-er [durch den Wein froh erregter] Stimmung. König Kl. 3, 301 ꝛc.

Frȫhlichen, tr. (ſelten): fröhlich machen: Voll f-den Weines. B. 153b.

Zſſtzg. z. B.: Ver-: Trotz aller Scherzbuchſtaben, | die den zu ernſten Geiſt darin verfröhlicht haben. Baggeſen 4, 91.

Frȫhlichkeit, f.; -en: das Fröhlichſein und Das, wodurch man Dies äußerlich bekundet, Feſt, Luſtbarkeit; auch perſonif., ſ. Freude: Hier ſchick' ich 'was von den frühzeitigen F-en der Welt. G. Stein 1, 160; Ergebet euch mit freiem Herzen | der jugendlichen F. Hagedorn 3, 17; Bereite hier den Sitz der F-en. 150; Es eilet ihr zur Seiten | ein kleiner Schwarm verbuhlter F-en, | der ſchlaue Scherz ꝛc. 2, 141; In ungebundner F. Hölderlin H. 1, 51; Mit banger F. Schwab 401; Gute Laune, F., | Muthwille ſelbſt. W. 12, 44 ꝛc.

Anm. „Wir ſagen: ich bin froh, daß es einmal vorüber iſt und dgl., wodurch wir das Vergnügen ausdrücken, welches aus der Befreiung von einer Unluſt entſpringt. . . Das Hw. müßte das Frohſein, aber nicht wie Wolf meint, die F. heißen." Mendelsſohn 4, 1, 332. Vgl. fröhlich 2; Froheit und z. B.: Mit derjenigen frohen Beſcheidenheit oder beſcheidenen Fröhlichkeit. Knebel 3, 133.

Frohlócken (⏗–⏑), intr. (haben): lebhafte laute Freude über Etwas äußern: Frohlocket mit Händen . . und jauchzet mit fröhlichem Schall. Pſ. 47, 2; Laſſet uns dem Herrn f. 95, 1; Ihr Berge, frohlocket mit Jauchzen. Jeſ. 44, 23; Mit meinen Händen drob f. Heſ. 21, 17; Alſo frohlockt' (⏑–) er. B. 159b; Die Flammen, die in dir f. (⏑–⏑). Geibel 342; Frohlocke deiner Kinder. H. 16, 252; Da wurde . . mit jubelndem F. (⏑–⏑) | der Schneemann aufgethürmt. Matthiſſon Gd. 97; F. Widerſacher meines Falls. Mendelsſohn Pſ. 13, 5; Mein Herz frohlockt ob deiner Hilfe. 6; Daß Feinde nicht f. über mich. 25, 2; Wie f-d (⏑–⏑) dann | will ich . . weiden mein Auge. Sch. 16a; Eh daß | ihr über ſeinen Fall f. (⏑–⏑) ſollt. 337a; Der Prinz frohlockt (⏑–) hintangeſetzt zu ſein. 265b; Zwar wird er nicht lange | Deſſ f. (–⏗⏑). Stolberg Jl. 18, 133; Niemals frohlockte Agrikola über Vollbrachtes zur Erhebung ſeines Rufs. Walch Agr. 16 ꝛc. — Auch refl. mit Angabe der Wirkung: Die verzückten Zuſchauer f. ſich faſt außer Athem. G. 32, 21.

Anm. Früher meiſt gedeutet als Zſſtzg. aus froh und dem veralt. löcken, lecken (ſ. d. und Lakai) = ſpringen, vergl. lat. exsultare, richtiger jedoch von froh und ahd. lo(c)chôn = klopfen (in die Hände ſchlagen), doch vgl. auch engl. frolic, fröhlich und als Zw.: ausgelaſſen ſein ꝛc. — Bei Dichtern meiſt betont ⏓⏗⏑, doch auch, nam. in der Proſa, ⏗–⏑ und danach ſelbſt als trennbare Zſſtzg.: Habe frohgelockt. Chamiſſo 6, 262 ſt. gefrohlockt.

Zſſtzg. z. B.: **Entgêgen-**: Einem lauten Beifall e. Klinger F. 342. — **Siēg-**: über einen Sieg f., triumphieren: [Da] ſtand f–d Juno. Sch. 16b; Dein S. 18b ꝛc.

I. **Frōhn**, a. (veralt.): auf den Herrn bezüglich, herrlich (göttlich), heilig, hehr, herrſchaftlich, öffentlich ꝛc. z. B. = hehr, hoch: Dafür wir danken Chriſto f. Waldis Pſ. 127, 7; 92, 6 ꝛc., und ſo noch: Umringt von einem f–en Chor | verklärter Geiſter. Pfeffel Po. 3, 200; Schmückte .. ſich mit der Freiheit f–em Orden. 153; 64 ꝛc.

Anm. S. II und vgl. Frau, Anm.; Schm. 1, 613; Haltaus 531 ff.; Schilter 331 ꝛc. und: Frohnweißblick: ein weisſagender, vorausſehender Blick. der „einem Schieferdecker anſieht, wenn er noch in dem Jahr herunter muß“ [vom Thurm ſtürzend]. OLudwig Himm. 156.

II. **Frōhn**, m., –(e)s; –e; -: 1) auch -e, m., –n; –n: herrſchaftlicher Diener, nam. des Gerichts, Frohnbote, ſ. Haltaus 534; Wäre der Holzgraf Markherr, ſo würde die Pfandung durch einen F–en geſchehn. Möſer Osn. 1, 15; Ein neuer Freigraf. . . Sein eigner Frohne ſchritt er durch das Land. Freiligrath Garb. 33; Frei-F., bei einem Freigericht; Gerichts-F. Pröhle J. 10 u. o.; Henkers-F. [-Knecht]. Heine Lied. 32 ꝛc.; Erb-F.: (veralt.) ein das Urtheil des Großrichters vollſtreckender Unterrichter in Weſtfalen, vgl. Frohne 1. — 2) (veralt.) Bergb.: der dem Landesherrn zu zahlende, durch den ſogen. Fröhner eingeforderte Bergzehent. Schm. 1, 613; Haltaus 534. — 3) der der Herrſchaft zu leiſtende Zwangdienſt, Frohndienſt, ſ. Frohne: Wer wird F. thun ohne Lohn? Rückert Mak. 1, 37; Wo ſie bei dauerndem F–e das Brot kaum warben mit Taglohn. V. 2, 38; Die das Joch | des F–es drückt. 45; Der Dank war Leibes-F. 30; Ihm wird durch F. und Zwang geerntet. 4, 145; Beut des F–es [der Knechtſchaft] Feſſel uns Gallia. 3, 83; 40 ꝛc.

III. **Frōhn**, f.; –en: Frohne, ſ. d.

Frōhnbar, a.: zu Frohndienſten verbunden: F–e Äcker; Die Geſinnung, die Seele des Menſchen f. machen. König Jer. 1, 109 ꝛc.

Frōhnde, f.; –n: Frohndienſt, Frohne (ſ. d.): Was ich erwerbe, iſt mein; F–n plagen mich nicht. vHorn Schmj. 38; Bloß gemacht zur Arbeit und F., nicht zum Mitgenuſſe. König Kl. 3, 26; OMüller Med. 1, 90; Schloſſer Gſch. 1, 166 ꝛc.

Frōhnden, intr. (haben): frohnen (ſ. d.): Auf jener breiten Straße, an welcher der Pöbel frohndet und die Vorurtheile der Welt Vorſpann leiſten. König Kl. 2, 73 ꝛc.

Frōhn(e), f.; –en: 1) das öffentliche Gefängnis, Frohnfeſte: Den Ihrer Gerichtsfrohn entkommenen Inquiſiten. Muſäus Ph. 1, 145; ſo auch: Fröhnerei. — 2) Frohn (II 3), Frohndienſt (ſ. d.), namentl. die der Gutsherrſchaft zwangsweiſe zu leiſtenden Dienſte, übertragen: quälende Knechtſchaft ꝛc.: Es gehört zu den weſentlichen [?] Kennzeichen der teutſchen Bauern, daß ſie wegen des Beſitzes ihrer Güter verpflichtet ſind, zum Nutzen der Gutsherrſchaft Dienſte zu leiſten, welche man F–en oder Frohndienſte nennt. Man vermiſche dieſe Bauer-F–n nicht mit andern Dienſten, zu welchen die Bauern entweder als Unterthanen oder als Mitglieder einer Dorfgemeinde verbunden ſind. Jene werden Land-F–en oder Landfolgen genannt . . Dieſe hingegen Gemeinde- oder Reihe-Dienſte, Kommunal-F–en ꝛc. Glück 2, 164 ff. (ſ. Zſſtzg.); Bei unſrer ſtaatsdienſtlichen F. Forſter B. 1, 146; Ob er in gelehrter F. | Griechiſch und Latein dociere. Freiligrath Pol. 1, 16; Der Gutsherr verlangt F–en und andre Dienſte. G. 10, 171; Schlecht und wie zur F–e gebaut. 31, 60; L. 1, 111; 12, 8; Die Frohn' und die Galeere | der Schreibſtub. Sch. 322a; Beſchließt | Pervonte, der nicht gern ins Faß der Danaïden | vergebens volle Eimer gießt, | mit dieſer F–e ſich nicht länger zu ermüden. W. 12, 38; Bloß weil die Stunde geſchlagen und gleichſam zur F–e Märchen anhören zu müſſen. 19, 155; 166 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach zu 2 (vgl. Dienſt), nach Dem, wobei — oder der Art, wie ſie zu leiſten ſind, z. B.: Acker-, Bau-, Bauer- (ſ. o.), Bitt- (ſ. Bede), Ernte-, Forſt-, Fuhr- (die mittels Fuhrwerk geleiſtet wird, im Ggſtz. von Leib-F., wozu Hand-, Fuß-F. ꝛc. gehören); Fuß-, Hand- (ſ. Fuß-, Hand-Dienſt); Herren- (dem Frohnherrn zu leiſten), Heu-, Holz-, Jagd-, Kommun(al)- (ſ. o.), Land- (ſ. o.), Lauf- (Fuß-F., nam. im Botengehn beſtehnd), Nacht- (bei nächtlicher Zeit zu leiſten), Pferde- (Spanndienſt), Pflug-, Tag(e)- (am Tage — ſ. Nacht-F. — oder nach einer beſtimmten Zahl von Tagen zu leiſten), Waſſer-F. (bei Deicharbeiten und Waſſerbauten zu leiſten) ꝛc.

Frōhnen, Fröhnen, intr. (haben): Frohndienſte, auch übertr.: dienen, ſich von Etwas beherrſchen laſſen ꝛc.: 2. Moſ. 5, 18; Mit Zepter, Kron und Gold | frohnt er [dient der Kaiſer] ſelbſt um Minneſold. B. 17a; Verruchter Luſt zu frohnen. 71b; Der Menſch ſcheint, nur ſich zu gehorchen .., ſeinem Triebe zu fröhnen. G. 3, 344; Freilich fröhnt es [dies Geſchlecht] nur dem heut'gen Tage. 10, 314; Der Nutzen iſt das große Idol der Zeit, dem alle Kräfte frohnen ſollen. Sch. 1151b; Daß ich als Magd und Sklavin frohnen ſoll. V. Sh. 3, 363; Entmannte Harfen | fröhnten dem Wahn und dem goldnen Laſter. Gd. 3, 9 ꝛc. — Zuw. mit einem Obj.: Einem Dienſte fröhnen. Stolberg Il. 19, 133; V. Od. 20, 78.

Anm. Ohne Uml. z. B. Blumauer 2, 212; Freitag Soll 2, 388; Freiligrath 2, 156; Gotter 1, 38; 2, 235; 3, 563; Hagedorn 3, 124; H. Rel. 7. 81; JGJacobi 1, 6; Mendelsſohn 4, 2, 451; Rückert Mak. 2, 102; Schwab 513; Werner Kr. 1, 99 ꝛc. — mit Uml. Alringer D. 261; Chamiſſo 3, 117; 352; 4, 22; 60; 135; 165; 6, 280; 298; WHumboldt 3, 57; Platen 4, 285; V. 3, 83; 90; Od. 11, 622; Ov. 1, 139; Th. 17, 92; Werner Kr. 1, 7; 172; W. 20, 265 ꝛc. — Mundartl., veralt. tr.: a) Erz frohnen: den Zehent davon nehmen. ſ. Frohn II 2. — b) Etwas in Beſchlag nehmen. Schm. 1, 614. — Dazu: Öffentliche Fröhnung, Konkurs; Die Fröhnde, Exekution; Fröhner, Gläubiger, der die Exekution erwirkt hat, Vor-, Nach-Fröhner, Bez. der Reihenfolge der Gläubiger.

Zſſtzg. z. B.: Be-: tr.: mit Frohnen, auch [ſ. Anm.] mit Beſchlag belegen. — Er-: tr.: durch Fröhnen, Dienen erwerben: Sich den Himmel erfröhnen. G. 35, 412 ꝛc.

Frōhner, m., –s; uv.: Einer der fröhnt, auch übertr.: knechtiſch dient, unfrei iſt, eigentl. der Frohndienſte zu leiſten hat, und zwar wenn nur Handdienſte, Hand-F., wenn aber auch Spanndienſte, Pferde- oder Spann-F. ꝛc. (ſ. Glück 2, 166); Des Todes und Teufels leibeigen Knecht und F. Mattheſius Sim. 139; Er wird ein F. ſeinem Frohne [ihm dienſtbar, unterwürfig]. Platen 2, 27; Sch. 330b; Lang dünkt der Tag dem F. W. HBr. 1, 23; Zachariä Tag. 69; Ich arbeite wie ein F. Zelter 1, 398 ꝛc.; Gallia, die F–in, die .. blutig aus der Willkür Feſſel ſich erhub. V. 3, 82. — S. auch II. Frohn 2 und Frohnen, Anm.

Fröhnerēi, f.; –en: das Fröhnen; ſ. Frohne I.

Frōhn-ig, a.: frohnbar, unterwürfig, dienſtbar. Rückert BrE. 5; Mak. 1, 149; 2, 4; 112; Morg. 1, 202; 207; 223; N. 168 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Fröhner, mit verächtl. Nebenſinn. V. Gd. 1, 86; F–e gebieteriſcher Kirchengläubigkeit. Ant. 2, 320; 177; 183 ꝛc.

Frōle(i)n: ſ. Fräulein.

Frómm, a., –ſt, frömmſt: 1) (veralt.) tapfer, wacker, bieder, brav, rechtſchaffen. ſ. Schm. 1, 610 ff. ꝛc. — 2) gottesfürchtig, die Lehren der Religion befolgend; dann auch: ſolcher Geſinnung entſprechend: Ein f–er Mann, Knecht; ein f–es Leben; eine f–e Handlung ꝛc.; Die frömmſten Mönche. Alexis H. 1, 1, 291; Gedanken, die auch die frommſte Frau um ihre Ruhe bringen. 1, 2, 167; Frömmer als ein Heiliger. Börne 2, 217; Im frömmſten Abendliede. Burmann F. 13; Die frommſten [der Mönche]. Chamiſſo 3, 99; „Alles was von Frömmigkeit im tiefſten Herzen wohnt, entfaltet ſich in ſolchem Augenblick“. Auch ich .. war nicht frömmer als jetzt eben. G. 19, 400; Das zarte, f–e Gemüth. 39, 187; Das Frommſte, das Andächtigſte. Gutzkow Zaubr. 3, 258; Ein ritterlich Gemüth, | das von der frömmſten Miene für Gott und Menſchen glüht. Reithard 82; Ein Volksvertreter, | der in Gerechtigkeit beſtanden einen Tag | iſt frommer als der fromme Beter, | der im Gebete funfzig Jahre lag. Rückert Erb. 2, 25; Reine Opfer will er haben .., | mit des Feldes f–en Gaben | wird der Heilige verehrt. Sch. 55b; Die f–e Pflicht ehrt auch der rohe Krieg, | frei ſollt Ihr Eurem Herrn zu Grabe folgen. 472a; Rothkehlchen werden | mit f–em Schnabel alles Dies dir bringen [aufs Grab]. Tieck Cymb. 4, 2; Könnten ſo die frömmſten Augen lügen? W. 11, 211 ꝛc. — a) in der Bibel ꝛc. auch anthropomorphiſch von Gott = gerecht, gut. 5. Moſ. 32, 4; Pſ. 92, 16 ꝛc. (ſ. 3). — b) vermeintlich eine religiöſe Pflicht erfüllend: Aus f–er Einfalt ſeinen Bündel Holz zu dem .. Inquiſitionsgericht herbeigetragen. Guhrauer L. 1, 164; Eh Ferdinand mit f–er Wuth [religiöſem Fanatismus] die Mauren von ſich ſtieß. Ramler F. 3, 43 (Pfeffel); Ein f–er Betrug ꝛc. — c) die äußern Religionsſatzungen eifrig beobachtend, zumal — ohne wahrhaft gut zu ſein, ſcheinheilig, frömmelnd (vgl. Heilig 2): Du aber biſt myſtiſch rein, | weil ſie dich nicht verſtehn, | der du, ohne f. zu ſein, ſelig biſt. G. 4, 24; Wenn ich der Frömmler Gaukelei entkommen, | ſo ſei der Dank dafür an dich gewendet, | wohl fand dein [Winckelmann's] Geiſt, was nie beginnt, noch endet; | doch fand er's nicht im Predigtbuch der F–en. Platen 2, 122 ꝛc. — d) Ein f–er Wunſch, ein guter, wohlgemeinter, oft mit dem Nebenſinn, daß es eben nur ein Wunſch iſt, zu deſſen Verwirklichung Nichts geſchieht: Es iſt ein f–er Wunſch aller Väter, Das, was ihnen ſelbſt abgegangen, an den Söhnen realiſiert zu ſehen. G. 20, 32; Damit man aber nicht denke, daß Dies nur ein f–er Wunſch oder eine Forderung ins Blaue ſei. 39, 125; 468; 15, 214; F–e Wünſche, die Nichts frommen ꝛc. — 3) in Sonderheit: mild, gütig, wohlthätig, mitleidig: O Gott, du f–er Gott, | du Brunnquell aller Gaben! Heermann ꝛc.; Eine f–e Zähre | fließt von des Helden Angeſicht. Gellert; Des Mitleids f–e Stimme. Sch. 474b; F–e Gaben ꝛc. — 4) Keinen verletzend, friedlich, friedfertig, geduldig, ſtill, ruhig, lenkſam, gehorſam ꝛc.: [Da] ward Eſau ein Jäger ..., Jakob aber ein f–er Mann und blieb in den Hütten. 1. Moſ. 25, 27; F–er [Hirten-] Stab, o hätt' ich nimmer | mit dem Schwerte dich vertauſcht! Sch. 474b; Es kann der Frömmſte nicht in Frieden bleiben, | wenn es dem böſen Nachbar nicht gefällt. 545a; Ein f–er [nicht biſſiger] Hund; Ein f–es [nicht wildes] Pferd; Ein f–es Schaf, auch Bezeichnung eines harmloſen, Alles ertragenden Dummkopfs; Ein f–es [artiges, folgſames] Kind; Geduldig wie ein f–es Schaf. Gleim 4, 37; Still und f. wie ein Engelchen. Rückert Mak. 1, 64; Ein gutes Mädchen .., f. wie ein Lamm. W. 15, 5; 3, 78 ꝛc.

Anm. Ahd. frum (ſo noch Luther 5, 270b ꝛc.), Nbnf. zu fram, ſ. fremd, Anm., wie goth. fruma, der Vorderſte, alſo zunächſt: fördernd (vgl. frommen), nützlich, tauglich, tüchtig (was in brav, tugendhaft ꝛc. ſich entwickelt). — Zum ſelben Stamm auch: frümmen = vorausbeſtellen ꝛc. Schm. 1, 612. ſ. fremmen. — Es findet ſich auch ein verkl. Hw. Frömm(i)chen, Frömmlein, nam. ironiſch in der Bed. 2c. ſ. Spate 569, und z. B.: Ja ſie haben ihre Lügen (die Papiſten, die Frömichen) noch weiter aufgeblaſen. Luther 6, 28a. — Eine im Allgem. veralt. Nbnf.: From(m)ig (ſ. Friſch 1, 299a in der Bedeutung tapfer), vgl.: Was Lutherus frommiglich und gottſelig verordnet. Weidner 158, bei Spate mit Uml., findet ſich ſo auch noch: Jene geprieſenen Lämmer der Sanftmuth würden ſich minder frömmig [4] geberden, beſäßen ſie die Zähne und die Tatzen des Tigers. Heine Rom. 304. — Daraus erklären ſich die verſch. Formen des abſtrakten Hw.: An Frommheit und Kourage. Blumauer 2, 177; Schuldlos .. wie die Frommheit ſelbſt. V. Sh. 3, 32; vgl.: Solche hinterhältige Unfrommheit. Ant. 1, 323 ꝛc. — Veralt.: From(m)keit. Geßner 1, 88; Luther 6, 177b; 265a; Schaidenraißer 7b; Waldis Pſ. 36, 2; Zinkgräf 1, 331; 3, 54; Zwingli 2, 14 ꝛc., u. ſo alterthümelnd! Frummkeit und Tugend beider preiſen. G. 2, 119; Fröm(m)keit. Luther 1, 166b; 6, 386a; Mattheſius Luth. 30b ꝛc.; From(m)igkeit. Luther 6, 177b; Zinkgräf 1, 335; 3, 130 ꝛc. — Jetzt gew. mit Uml.: Frömmigkeit (ſ. u.).

Zſſtzg. z. B.: **Hérzens-** [2]: innerlich, wahrhaft fromm, Ggſtz.: maul-f. — **Hȳper-**: über-f. Brachvogel FB. 2, 167. — **Lámm-** [4]: Erzog den Jüngling zum Rächer, nicht zum l–en Mönche. Kinkel E. 9; Die blauen, | l–en Augen. Wieland 12, 106 ꝛc.; So lämmerfromm. Blumauer 2, 171. — **Liēbe-** [2]: von frommer Liebe erfüllt: Wir finden ein l–es Gemüth, das alle Härten des Vaters in ſich zu ſchmelzen vermochte. Moleſchott Forſter 8. — **Litanēien-** [2c]: L–e Weiſen. Heine Rom. 60. — **Māūl-** [2c]: nur in Worten, nicht im Handeln fromm. Auerbach D. 1, 526. — **Über-**: übertrieben fromm, nam. [2c]. — **Ún-** [2 u. 2c]: ohne Frömmigkeit. — Wēīsheit- [2]: weiſe u. fromm. G. 4, 20 ꝛc.

Frömmelēī, f.; –en: das Frömmeln, frömmelndes Weſen, Pietismus: Wirſt du die frommen Wahrheitswege gehen, | Dich ſelbſt und Andre trügſt du nie; | die F. läſſt Falſches auch beſtehen, | derwegen haſſ ich ſie. G. 3, 93; Mit F–en prunken, Das iſt euer Muth. Kotzebue NSch. 10, 105; Voß Ant. 1, 16 ꝛc.

Frömmeln, intr. (haben): fromm (ſ. d. 2c) thun, ein Pietiſt ſein: Angeſehene f–de Frauen. Eß Apoſtelgeſch. 13, 50; Ihr linkiſches F. Heine Lut. 2, 46; Alles Andächteln, F. u. Heucheln. Zſchokke 1, 307 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-, tr., refl.; durch Frömmeln abmatten ꝛc.: Selbſt –'s abgefrömmelte, dem Zeitlichen längſt nicht mehr reizbare Wange. Lichtenberg 3, 251. — Durch-: mit Frömmelei durchdringen, vgl.: Mit halbverdrehten Augen, wie ein wunderſam durchfrommter Betbruder vor einem holden Muttergottesbilde. Rank SchM. 31.

Frómmen, intr. (haben): zum Nutzen, zum Heil gereichen, das Heil, Wohl befördern; für Etwas förderlich u. paſſend ſein, — meiſt in der dritten Perſ. m. Dat., wofür ſich jedoch auch der Acc. findet, vgl.: Was nützt ſie dir, was frommt ſie dir, | die heuchleriſche Zunge? Mendelsſohn Pſ. 120, 3; Den nur Gottes Lehre frommt [erfreut ꝛc.] 1, 2; Es ſoll ſie nicht f., die Thoren. Schwab 383, vgl. helfen ꝛc.: Sir. 3, 23; 18, 7; Weish. 6, 27; Ihm wird der Hafer f. Chamiſſo 3, 197; 320; Es mocht' ihm länger nicht im Boote f. [behagen]. 4, 86; Was .., wär's erreichbar auch, nicht nützt noch frommt. G. 10, 277; Ihr [Götter] allein wiſſt, was uns f. kann. 13, 46; Weil mein Schreiben Denen .. mehr Schaden gethan hat als gefrommet. Luther 6, 325a; Frommt ein thatenloſer Sohn dem Harun? Platen 4, 279; Frommt's, den Schleier aufzuheben, | wo das nahe Schrecknis droht? Sch. 61b; So Einer iſt der Wallenſtein und taugte | dem Hof ein Andrer beſſer, — der Armee | frommt nur ein Solcher. 335b; Nicht frommt Saumſeligkeit, | mit Kraft und Schnelle müſſen wir uns rüſten. Tieck Cymb. 3, 5; Manches Wort auch entlockt, das mehr wohl frommte verſchwiegen. V. Od. 14, 465; 15, 10; Nichts mocht' ihm ſeine Vorſicht f. W. 11, 115; 197 ꝛc. — a) nam. auch als ſubſt. Inf. = der Nutzen ꝛc. Spr. 31, 18; Der Bergmann .. fördert Erz, doch nicht zu eignem F. WHumboldt Son. 91; Zum F. Eures Gutes am Wildbann der hieſigen Edelleute zu freveln. Immermann M. 1, 334; So wird ihm F. einſt daraus entſprießen. Simrock Gudr. 3; Nichts denk' ich als ihr Nutzen und ihr F. Streckfuß Rol. 4, 64; Zu Nutz und F. G. 25, 152 ꝛc. So veralt. auch: Der Fromme, ſ. Friſch 1, 299b; Brem. Wörterb. 1, 446; Ein kleiner Schade bringt oft großen Frommen mit ſich. Spate 569. In der Basler Bibel noch als „ausländig" erklärt durch „Nutz, Gewinn".

Zſſtzg. ugw. wie: Durch-: ſ. frömmeln. — Ge- (Friſch). — Miß-: ſchaden. Spate.

Frómm-heit, -ig ꝛc.: ſ. Fromm, Anm.

Frömmigkeit, f.; –en: das Frommſein (o. Mz.), zuw.: fromme Handlung (m. Mz.), ſ. fromm, Anm.: Ich habe Nichts gegen die F. [das Leben nach religiöſen Vorſchriften], | ſie iſt zugleich Bequemlichkeit; | wer ohne F. will leben, | muß großer Mühe ſich ergeben ꝛc. G. 3, 127; Dort werden für dich ſtreiten | nur deine F–en | und der Gebete Hauch. Rückert Mak. 1, 87 ꝛc. Auch Zſſtzg. (ſ. die v. fromm): Wir wollen der Haus-F. das gebührende Lob nicht entziehen, auf ihr gründet ſich die Sicherheit des Einzelnen, ..; aber ſie reicht nicht mehr hin, wir müſſen den Begriff einer Welt-F. faſſen, unſre redlich menſchlichen Geſinnungen in einen praktiſchen Bezug ins Weite ſetzen und nicht nur unſre Nächſten fördern, ſondern zugleich die ganze Menſchheit mitnehmen. G. 18, 295 ff. — Lammes-F. Roquette Hühn. 13. — Eine düſtere Über-F. Zſchokke 1, 262. — Wir beklagen unſere Un-F., die uns am Sonntag reiſen läſſt. Vogt Oc. 1, 192 ꝛc.

Frömmler, m., –s; uv.: ein Frömmelnder, Pietiſt, Frömmling, ſ. fromm 2c.: Wie fromm er war, ein F. war er nicht. Chamiſſo 4, 142. — Die F–in. — **-iſch**, a.: pietiſtiſch.

Frömmlich, a.: fromm (ſ. d., nam. 2c): Wo's Krippchen f. bunt geſchmückt. G. 6, 78; Eine f–e Kapelle. Keller gH. 4, 162.

Frömmling, m., –(e)s; –e: Frömmler: Des immer in ſolche Ideen verſenkten F–s und Schwärmers. Engel 7, 313; Der Strengling und der F. G.; H. Erinn. 1, 279 ꝛc.

***Frondīēren** (frz. frongd–): ſchleudern, kämpfen: Wogegen ich einſt mit leichten Waffen frondierte. Heine Sal. 1, VII.

***Frónt-(e)** (it.), f.; –n: Stirn, Vorder-, Stirn-Seite eines Gebäudes, eines Heers. Sch. 7a ꝛc.; F. machen gegen Einen ꝛc., die Spitze bieten, ſich dagegen zur Wehr ſtellen, zuw. in wörtl. Überſetzung: Er macht überall Stirne gegen die Ritterromane. Gervinus Lit. 5, 658. — **-on** (óng), m., –s: –s: Giebeldach, Fenſter-, Thür-Giebel.

Frōren: ſ. frieren, Anm.

Fróſch, m., –es; Fröſche; Fröſchchen, lein; -: 1) ein zu den nackten Amphibien od. Lurchen gehöriges vierfüßiges Thier, Rana, wovon es verſch. Arten giebt (ſ. Zſſtzg.): Wreckeckeckſt' und quakt im feuchten Rohr | ... der Fröſche heiſrer Chor | mit knarrendem Geſchwätz. Brockes 1, 49; Ein großer Teich war zugefroren; | die Fröſchlein, in der Tiefe verloren, | durften nicht ferner quacken noch ſpringen. G. 2, 213; Die Fröſche hielten einſt ein großes Feſt ... Als der erwachte Schwarm aus dem Moraſte fuhr, | Das war ein Blöcken, Quäken, Quacken. Ramler L. 91; Des Sumpfs Geröchel, das vereinte Quarren der Fröſche in der Ferne. V. 1, 187; 2, 102; 185 ꝛc. S. auch Brekeker, koax, koaxen, quakſen, waxen, quecken, köckern, achen ꝛc. — Sprchw.: Hüpfen, ſich brüſten wie ein F. im Mondſchein; Er iſt nicht Schuld daran, daß die Fröſche keine Stiele [die Eſel — ſ. d. — keine Hörner] haben. Gotthelf Sch. 15, von Einem, der nicht beſonders ſchlau u. klug iſt (vgl. Kaul-F.). — 2) eine Art Stachelſchnecke, Murex rana. — 3) eine Art Flügelſchnecke, Strombus lentiginosus. — 4) übrtr. auf Perſ., z. B. die Venetianer, gleichſam als Sumpfbewohner: Jupiter Pluvius, .. giebſt Venedig zu trinken ... Tränke nur fort die rothbemäntelten Fröſche. G. 1, 279. — Nam. aber burſchik.: Fröſche heißt in der Studentenſprache Gymnaſiaſten. Schwegler Jahrb. (1847) 259, vgl. Mauleſel 2b. — 5) Feuerw.: ein mit Pulver gefülltes Papier, das angezündet umherſpringt. G. 29, 352 (ſ. Laub-F. u. Fiſpel, Anm.). — 6) eine krankhafte Anſchwellung im Munde bei Menſchen u. Thieren (ſ. Froſch-Ader). L. 5, 318, u. vgl. über die Unbeſtimmtheit der ſo bez. Krankheit. Franke Thierarzn. 1, 297. — 7) vielfach übertr. in techniſcher Anwendung, nam. zur Bez. eines hervorragenden Theils (gleichſam einer Anſchwellung), od. eines mit einer Schraubenmutter verſehenen Theils, z. B.: a) bei Eiſenhämmern ꝛc. die Daumen in der Welle zum Aufwerfen des Hammers. Karmarſch 1, 589; 596. — b) bei den Böttchern ꝛc., die Kimme (ſ. d. 1) od. Zarge, der über den Boden hervorragende ſcharfe Rand. — c) bei verſch. Preſſen: der hohle den Zapfen der Schraube in ſich aufnehmende Theil, z. B. Buchdr. (frz. grenouille), Tuchſcher. ꝛc. — d) Buchdr.: am Winkelhaken, der den Kaſten u. den an der Rückwand liegenden Schenkel umſchließende Theil mit der Schraubenmutter in der Mitte der vorderen Seite. Franke Kat. 24; Buchdr. 34. — e) an Geigenbögen das aufgeſchweifte Holzklötzchen am untern Ende, wodurch die Schraube zum ſtärkern oder ſchwächern Anſpannen der im Kopf und Froſch befeſtigten Haare geht. — f) Bergb.: Fröſchlein: in den Schächten ausgezimmerte Stücken Holz, worin die Fahrten befeſtigt ſind. — g) Sattler: löffelförmige Fortſetzung am hintern Ende einiger Sättel. — h) Zimmerm.: ein um Etwas zu tragen angenageltes dreieckiges Brett u. ä. m. — 8) Landw.: ein Armvoll abgeſchnittner Halme, als Theil einer Garbe, auch: Gans, Glede genannt, ſ. Griff 4b.

Anm. Mhd. vrosch, Abſtammung unſicher, Grundbegriff viell. die Anſchwellung, vgl. Pocke, Anm. u. Brauſch. — Mundartl. auch Fretſche, f. Grimm M. 5. — Genit. Froſchen. Glaßbrenner Spr. Th. 9; Mz.: Die Fröſchen. Geßner 3, 110; Kleine Laubfröſchen. 2, 164; Der Fröſchen Muſik. Weidner 291; als Bſtw.: Dieſes kleine geſchwätzige Froſchevolk. Arndt Ber. 255.

Zſſtzg. nam. zur Bez. der Arten von 1, z. B.: Báſtard-: R. paradoxa. — Bāūm-: R. arborea, ſ. Laub-F., Hyla. — Brāch-: Gras-F. — Búll-: R. boans, od. mugiens, nach dem lauten „Gebrüll". Sealsfield Leg. 1, 190. — Ērd-: im Ggſtz. der Baumfröſche. — Fíſch-: R. paradoxa, ein geſchwänzter Froſch in Südamerika. — Gárten-: Gras-F. — Glátt-: bei Oken, im engern Sinn die Gattung Rana. — Glócken-: R. campanisona, nach dem Ton der Stimme. Kinkel E. 31; 33. — Grás-: der gemeine Froſch, R. temporaria. — Hórn-: Ceratophrys. — Kāūl-, Kīēl-: ein junger noch geſchwänzter Froſch (Gyrinus, ſ. Nemnich unter dieſem Wort, wo viele Bez. angegeben ſind u. vgl.: Froſchwurm): Junge Fröſche .. die haben einen großen Kopf und ein Schwänzlein nächſt dem Kopf, die nennet man Murkolben. Ryff Th. 321; Ein ſonderbares, beinloſes geſchwänztes mit einem hornartigen Schnabel verſehenes Kiementhierchen ..., ein Kopf an einem Stielchen, von den Bergbewohnern „Roßnagel" genannt. Tſchudi Th. 56; Kaulquappen oder Mollenköpfe. Oken 6, 465 ꝛc. — Knáck-: Hyla crepitans. — Lánd-: Gras-F. — Lāūb-: Baum-F., als Wetterprophet geltend: ſein Steigen auf Bäume oder — in der Gefangenſchaft — auf die obern Sproſſen ſeiner Leiter ſoll ſchönes Wetter verkünden. Ruge Rev. 1, 165 ꝛc.; nam. in der Diebsſpr. auch = Grünrock, Jäger. Freſe G. 2, 314; ferner [5]: Da ich wie ein kleiner Spritzteufel oder ſogen. L. (Rakete) feurig herumhüpfe. Brentano Fr. 1, 241; Du kleines Lobfröſchchen [Mädchen]. Weiſe Jak. 164. — Lēūcht-: Hyla micans. — Mêêr-: ein großer amerikaniſcher Froſch, R. marina; auch = Froſchfiſch, Seeteufel, Lophius piscatorius. — Óchſen-: Bullen-F. — Pánzer-: Herniphractus scutatus. — Quākken-: Gras-F. — Rōhr-: Waſſer-F. — Sēē-: Meer-F. — Síng-: Hyla tibiatrix. — Wáſſer-: R. esculenta. — Wétter-: ſ. Laub-F.: Herr von Rothſchild iſt der beſte politiſche Thermometer, ich will nicht ſagen W., weil das Wort nicht hinlänglich reſpektvoll klänge. Heine Lut. 1, 233 ꝛc.

Fróſchen, Fröſchen, intr. (haben): Fröſche fangen, vgl. aalen, krebſen ꝛc.

Fröſchling, m., –(e)s; –e: Friſchling (ſ. d.).

Fróſt, m., –es; Fröſte; -: 1) eig.: eine ſtrenge Kälte, wobei es friert: Die Gewächſe haben vom F. gelitten; Das Werk der frühen Fröſte. W. 12, 144. — 2) übertr. = Winter (ſ. d.): Ein Kind .. das, wenn der reiche Sommer glüht, | den magern F. nicht kommen ſieht. Nicolai 1, 104; Dir vom Frühling, mir von Fröſten [Alter] | ſind die Locken blüthenweiß. Rückert 6, 220. — 3) die Empfindung der Kälte, körperlich = Schauder ꝛc.: Er ließ ſogleich einen kleinen freiwilligen F. über ſich hinſchaudern. Engel 12, 170; Das fuhr mir in die Glieder, | daß ich den F. gewann. G. 2, 222; Die ſchon der F. des Todes überflogen. Sch. 46a ꝛc. — 4) übertr. auf Geiſtiges, Kälte, Mangel an Empfindung, an Wärme des Gefühls; auch von Dem, was den Geiſt, die Seele mit Schauder erfüllt, ſie gleichſam erſtarren läſſt: Ein Freund wird voller Glimpf des Freundes Fehler tragen, | nur F. und Falſchheit nicht. Hagedorn 1, 80; O Jugend .., bereite hier den Sitz der Fröhlichkeiten | und banne F. und Eigenſinn! 3, 150; Auch wirſt du, des pedantiſchen F–es ungeachtet, der darin herrſcht, hin und wider Funken von Shakeſpear'ſchem Genie finden. L. 12, 398; Streue keinen F. | der Furcht umher! Rückert Roſt. 62a; Geſchüttelt von des Kummers Fröſten. Mak. 2, 177; Fühlt ewig ſtarr ſein blutend Herz und kalt und wund, | in bittern F. und heiße Wuth ſein Selbſt getheilt. FSchlegel Al. 56 ꝛc. — 5) etwas Gefrornes, z. B.: Schnell | harſcht der Bach und im See heulet gediegner F. V. 3, 3; nam.: die gefrorne Erde: In den F. bohren; und Froſtbeulen an Körpertheilen: F. an Händen und Füßen haben ꝛc. — S. frieren, Anm. und (veralt.): Iſt ſo groß Gefröſte gekommen. Schweinichen 3, 192.

Zſſtzg. z. B. zu 1 nach der Zeit: Nacht-, Tag-, Frühlings-, Herbſt-, Winter-, Mai-Fröſte ꝛc., ferner z. B.: Bār- [1]: der eintritt, wenn die Saat noch bar, unbedeckt — nämlich von Schnee — liegt. — Fīēber- [3]: Vom F–e ſchlottern ſeine Glieder. Chamiſſo 4, 173. — Nāch-: der nach der eig. Zeit des Froſts noch kommt: Ein zartes Gewächs, was Nachfröſte noch nicht ertragen kann. Pröhle Z. 226. — Rāūch-, Rāūh- [1]:

Rauhreif: Rauhfroſt im Haar. Freiligrath Pol. 2, 53; Bei Rauchfröſten. Kohl Südr. 2, 144. — Schüttel=: heftiger Fieber=F. — Tödes= [3]: Dieſer ſchöne warme Leib, | von T. in eine Büſte | verwandelt. W. 12, 85 ꝛc.

Fröſteln, 1) tr.: die Empfindung von Froſt, Schaudern erregen: Herbſtliche Kühle fröſtelt durch die Zweige. KlGroth 49; Die Luft ſchnitt kalt und f–d genug. Gutzkow R. 8, 39; Ein klarer, f–der Herbſttag. Heine Reiſ. 2, 162 ꝛc. Nam. unperſönl.: Wenn's nun recht regnet und ſtöbert und fröſtelt. G. 14, 79; Wer Das hört, macht, wenn er katholiſch iſt, ein Kreuz und Reformierte fröſtelet es einfach. Gotthelf G. 216; Er hatte die Hände in den Beinkleidertaſchen, als fröſtle ihn. Gutzkow R. 1, 120; Da fröſtelt's Einem über den Rücken. DMuſeum 1, 2, 294 ꝛc. — 2) die Empfindung von Froſt haben, vor Froſt ſchaudern, zittern: Die Streben ſtehen nackt | und f–d da im kalten Flockenſchimmer. Freiligrath Garb. 45; Ihre Hände fröſtelten; ſo zitterte das Knie. Gutzkow R. 6, 398; So gingen ſie durch den morgen=f–den Park. Höfer Hausbl. (56) 1, 102; Ein leiſes F. durchbebte ihn. Kompert Pſl. 1, 112, Sie fröſtelte über den ganzen Leib. Prutz E. 3, 35 ꝛc. (vgl. frieren).

Zſſtzg. z. B.: Án=, tr.: Fröſteln erregend an Einen herantreten. Börne 3, 243; Gutzkow 11, 257; Lewald W. 2, 219 ꝛc. — Durch=, tr.: fröſtelnd durchbeben: Ein ſchnöder, ſcharfer Winterhauch | durchfröſtelt uns. Freiligrath Pol. 1, 62; Tief erkältet, durchfröſtelt bis ins innerſte Herz. Gutzkow R. 9, 439; Hartmann Pet. 79; Prutz Hel. 1, 20. — Über=, tr.: Einen kalt überlaufen, übergießen: Es überfröſtelt den Landsknecht. Alexis Dor. 1, Kap. 6; Abgemagert und wie überfröſtelt von kaltem Elend. Heine B. 372.

Fróſten, Fröſten, tr.: gw. nur in Zſſtzg., z. B.: Be=: mit Froſt erfüllen: Ein kaltes Eis | befröſtet Adern, Herz und Lungen. Gryphius 484. — Durch=: mit Froſt durchdringen: Ich kam an, unmuthig, durchfroſtet. Enſe Denkw. 1, 426; Hahnebutten, ... leidlich ſchmecken ſie durchfroſtet. G. 6, 154; Mich hat dein [des Todes] Hauch durchfroſtet. Rückert Morg. 1, 16; 187; Wenn ſie Tod durchfröſtet. Gd. 6, 162 ꝛc.

Fróſthaft, a. (-igkeit, f.): froſtig, Froſt empfindend. V. Sh. 3, 402.

Fróſtig, a.: ſ. Froſt: 1) in hohem Grad kalt, eig. und übertr.: ohne warme Empfindung, Schauder erregend: F–es Wetter; Ein f–er Spaß. G. 2, 203; Mit der f–en Anſtändigkeit. L. 11, 156; Er erwiderte dieſe herzigen Liebkoſungen gar kalt und f. Muſäus M. 2, 81; Gegen Alle f. und beleidigend. Rabner 4, 371; Mit froſtigen Eiſesblicken | ihn wegzuſtoßen. Sch. 15a; Daß unwillkürliche Schauder die Glieder eines Mannes noch in f–e Angſt rütteln. 130b; Ein f–er Willkommen, kein Wort ertönt im Saal. Uhland 420; Benahmen ſich Beide ſo gleichgültig .., ſo f. kalt gegen einander. W. 19, 175; F–e lange Weile. 12, 136. — 2) Froſt empfindend, z. B.: Fieber=f., nam. aber: für Froſt empfindlich (von Menſchen), leicht frierend (ſ. die folg. Wörter).

Anm. Nbnf.: Von ſeinen drei froſtrigen Tagen. Holtei Lammf. 1, 298; Kalt und winterfröſtig. Stumpf 390b.

Fróſt-ler, m., -s; uv. — **-ling**, m., -(e)s; -e: froſtiger, leicht frierender Menſch, mundartl. Froſtköthel: Hervor aus den Stuben, | ihr Fröſtlinge. V. 4, 102.

* **Frott-eur** (frz. -ȫr), m., -s; -s, -e: Einer, der frottiert, Bohner ꝛc. — **-ieren**, tr.: reiben. W. 10, 297; bohnen.

Frúcht, f.; Früchte; =: 1) Botan.: Alles, was nach dem Blühn aus dem Centrum der Blume — dem Fruchtknoten — ſich weiter ausbildet, — alſo die Samenkörner mit den ſie umgebenden Hüllen; im engern Sinn: bloß die den Keim umſchließenden Samenkörner, — im weiteſten: jedes Pflanzengebilde, woraus wieder eine Pflanze hervorgehn kann, alſo auch Knolle, Zwiebel ꝛc. In dem zuerſt angegebnen Sinn („Gehäuſe, die den ſogen. bedeckten Samen einſchließen" G. 36, 43) unterſch. man verſch. Arten, ſ. Zſſtzg. — 2) Im gewöhnl. Leben aber gilt F. im weiteſten Sinne von 1, doch mit der Beſchränkung auf die eßbaren Pflanzenerzeugniſſe; ſo heißt hier z. B. bei der Kartoffel nicht das ungenießbare Samenbehältnis, die Beere, ſondern die eßbare Wurzelknolle die F. ꝛc.: Wir eſſen von den Früchten der Bäume im Garten. 1. Moſ. 3, 2; Ernte der Früchte, die du auf dem Felde geſäet haſt. 2, 23; 16; Die Erde brachte ihre F. Jak. 5, 18 u. o.; Ein anderer Seſter für glatte F., ein anderer für rauhe [ſ. d.]. Hebel 3, 470. — Nam. gilt F. ſo: a) als Sammelwort — und daher gw. in der Ez. — für Feld=F., inſonderheit Getreide, vgl. Korn und z. B.: Die F. der Ähren. Sch. 54a; 55b; Wo das Weizenkorn erſtirbet, ſo bringet's viel Früchte. Joh. 12, 24 ꝛc. — Wir bringen die F. herein, wie das Heu ſchon herein iſt, | trocken. G. 5, 5; Als Schüttboden für F. benützt. Waldau Nat. 2, 33 u. o.; F. bringen, tragen. Matth. 13, 8 ꝛc. — Die Mz., wo von verſch. Arten die Rede iſt, oder überhaupt geſondert wird: Ein reicher Mann, deß Feld hatte wohl getragen ... Ich habe nicht, da ich meine Früchte hinſammle. Luk. 12, 17 ꝛc. — b) Früchte, Obſt, zumeiſt Baumfrüchte: Eine F., eine einzelne; Früchte zum Nachtiſch; Eingemachte Früchte; Wälſche oder Süd=Früchte, wie ſie nam. aus Italien zu uns kommen, z. B. Datteln, Agrumen ꝛc.: Wenn ſie Orangen und Citronen in Blüthe ſich entfalten und Früchte zugleich aus dem dunklen Laube hervorglühend erblickten. G. 18, 278; 1, 97; Schwellender Früchte voll und lieblich geordneter Blumen, | .. der Feſton. Sch. 83a; V. Od. 7, 119 ꝛc. — Auch hier kollektiv in der Ez., nicht bloß: Der Grafenſteiner Apfel, die Weintraube, die Erdbeere ꝛc. iſt eine ſchöne F. ꝛc., ſondern auch: Nährten auch von wilder F. ſich, | die ſie ſchüttelten aus den Pinienäſten, | die vom Erdbeerbaum ſie durſtig pflückten. Platen 4, 281 ꝛc. — c) Hierzu auch (vgl. 1. Moſ. 2, 17) übertr.: Die verbotene F., z. B.: Betrachtet euch als Bruder und als Schweſter, | daß der verbotnen ſüßen F. | euch ja nicht vor der Zeit gelüſte. W. 20, 143; 149; Heißer Hunger nach der ſüßen F. | der Minne. 11, 145 = Genuß; Was ſoll ich thun, da ich zu ſpät gekommen | und Der, der früher kam, die F. gepflückt [ihre Liebe genoſſen]. Streckfuß Rol. 1, 41, vgl. Blume 2q. — 3) übertr., wie das ſich Entwickelnde überh. unter dem Bilde des Wachſenden dargeſtellt wird, vgl. Baum 3, Blüthe 1g, Pflanze ꝛc.: Wo der Sinn am herrlichſten blüht, da mangelt die F. der That. Börne 5, 2; Und ſo ſtellet auf die Blüthe | bald und bald die F. ſich ein. | Iſt Gehorſam im Gemüthe, | wird nicht fern die Liebe ſein. G. 1, 194; O daß ſie [die als Pflanze dargeſtellte Liebe] F., o daß ſie Freude bringe! 13, 139; Wie unendlich Vieles wird bloß Blüthe oder Frucht, ohne zum Baume zu gedeihen? Heinſe A. 2, 158; Das Samenkörnchen der Hoffnung, das er ausſäete, iſt ſchon aufgeſchoſſen, Wünſche ſind ſeine Blüthen und wahrſcheinlich Verzweiflung ſeine F. Leiſewitz Jul. 39 ꝛc. [ſ. 4]. — 4) das aus Etwas Erwachſende, Hervorgehnde, das Ergebnis, Erzeugnis ꝛc., vgl. Ernte 2: a) das Erworbne, die Einkünfte, Ertrag ꝛc.: Von den Früchten ihrer Hände. Spr. 31, 16; Die Früchte ſeines Schweißes. Forſter A. 1, 100; Sch. 1010b; Die Früchte [Aufkünfte] eines Guts, Kapitals ꝛc. — b) das Ergebnis, die Folgen und zwar ſowohl gute — Erfolg — als auch ſchlechte: Ich gebe einem Jeglichen nach ſeinem Thun, nach den Früchten ſeiner Werke. Jer. 17, 10; 32, 19; Sie werden die F. ihrer Werke eſſen. Jeſ. 3, 10; Spr. 1, 31; Einem Manne wird vergolten, darnach ſein Mund geredet hat und wird geſättiget von der F. ſeiner Lippen. 18, 20; Ihr pflüget Böſes und erntet Übelthat und eſſet Lügenfrüchte. Hoſ. 10, 13 [euch treffen als Lohn die Folgen eurer Lügen] u. o.; Schon lange verflucht' ich mein ehliches Glück, | Das ſind nun die Früchte [ſ. d] der Blüthen (vgl. 3). G. 1, 142, aus der Mißehe mit der Bettlerin mußten ſolche entartete Kinder hervorgehn; In dem Augenblick, da ich die Früchte der aufgeopferten Blüthe einzuernten gedachte, verlaſſen! 9, 340; Die vorläufig bekannten Früchte dieſes Gefechts ſind mehrere hundert Gefangene. Hackländer SoldKr. 131; Da ſeht ihr die Früchtchen [ſ. 5: die ſchlechten Folgen, — ironiſch] der Gleichheit. Lichtenberg 2, 228; Des kühnen Tauſches | F. genießen laß den ſel'gen Fremdling. Platen 4, 292; Es iſt aber die Handlung mehrentheils ohne F. [ohne Erfolg, häufig: fruchtlos] abgegangen. Schweinichen 3, 16; Deß hatt' er wenig F. [Erfolg, es nützte ihm Wenig]. W. 11, 133; Die Eroberung von Sardes, welches die unmittelbare F. dieſes Sieges war. 29, 136; Alles, was er ſagte, wurde bewundert; Alles, was er that, war recht. Nun, da die Früchte [ſ. 3] einer ſolchen Ausſaat in üppigſter Fülle ſtehen, wehklagen ſie. 29, 168; Das ſind die Früchte des Leichtſinns, des Ungehorſams ꝛc. — c) ein Erzeugnis, z. B. ein geiſtiges: Ein Ding von einem Madrigal | war die Geburt. ... Unverliebt in ſeine F., | war er ſich ſelbſt der allerkältſte Richter. Ramler F. 2, 539. — Häufiger von Thieren und Menſchen: Daß du die erſte Menſchen=F. [Erſtgeburt eines Menſchen, in dieſer Zſſtzg. ugw.] löſen laſſeſt und die erſte F. eines unreinen Viehes auch. 4. Moſ. 18, 15; 1, 30, 2; Jeſ. 14, 29; Ihre F. [Nachkommenſchaft]. Pſ. 21, 11; Die F. werde noch die Mutter umbringen. Zinkgräf 2, 31 ꝛc. Jetzt zumeiſt, wie auch das gleichbed. Leibes=F., von noch Ungebornen im Mutterſchoß, ſ. Embryo, Fötus: Sich die F. abtreiben; Eine unzeitige F. gebären; Trinkt von Dieſem ein Weib, ſtirbt ihr im Schoße die F. Schmidt-Phiſeldeck Neugr. 19 ꝛc. — d) Häufig aber (c) iſt die Verbindung (ſ. b) mit Genit.: Beſchloß, dieſe ſpäte geſetzmäßige F. der Liebe mit eben der Sorgfalt zu verheimlichen, als man ſonſt die frühern zufälligen Früchte der Neigung zu verbergen pflegt. G. 17, 369; Sch. 750a ꝛc. — 5) Ein Früchtchen, Früchtlein, Früchtel (iron.), ein mißrathner, junger Menſch: Nachdem endlich dieſem Frücht'l [dem verlornen Sohn] das Saukonvikt nit mehr geſchmeckt. SClara (Wackernagel 3, 1, 912 Z. 17); Er iſt ein ſchönes Früchtchen geworden, der Lelio! L. 1, 471; So fahre auch hin, du edles, zartes Früchtlin [die „mit allen Teufeln beſeßne Welt"]. Luther 6, 115a; Euer Früchtlin und Kräutlin zu Halle hat nun ausgeheuchelt. b; Prutz E. 1, 229; Muſ. 3, 186; Schücking GſErz. 4, 77; Schon in der Schule ſah man, welch Früchtchen Das geben würde! Sch. 627b. S. auch ironiſch: Wenn mich nicht Xenophon, Lucian ... und andre Früchtchen, von ſündlichem Samen gezeugt, .. wieder zurück auf die Erde geführt hätten. Heinſe K. 1, 132; Petr. 1, 154. — Vgl. ähnlich: Eine nette, ſaubre Pflanze! ꝛc. und ſ. Blüthe 1f. Wie Dies, früher auch F. als Koſewort für die Geliebte, ſ. Weinhold 23b. — 6) die befruchtende Kraft, Feuchtigkeit in der Erde.

Anm. Ahd. fruht, entlehnt von lat. fructus. Veralt.: mundartl. Mz.: Früchten. Zwingli 2, 207. — Zuw. als Bſtw.: Früchte= [ſt. Frucht=] Knoten. Sch. 341a; =voll. G. 6, 14 ꝛc. — S. Fruchtin.

Zſſtzg. vielfach — vgl. die von Getreide, Korn —, z. B.: Áb=: (mundartl.) Abfall von Früchten, nam. von Getreide, ſ. Abrechling: Die Abfrüchte beim Dreſchen, als Spitzen, Abwurf. Würtemb. Zehentordn. (1668) 15. — Ácker= [2a]. — Ápfel= [1]: apfelartige, Pomum, aus mehrern quirlſtändigen und von dem fleiſchigen Kelch vollkommen umgebnen Schließfrüchten beſtehnd. — Bálg= [1]: Caryopsis, deren einziges Samenkorn mit der Fruchthaut ſo eng verbunden iſt, daß es nackt ſcheint. — Bäum= [1 u. 2]: auf Bäumen wachſend. Burmeiſter gB. 2, 279, vgl. Obſt: Weintrauben ſind Obſt, aber keine B.; Eicheln eine B., aber kein Obſt ꝛc. — Bécher= [1]: eingebecherte: Die Eichel iſt eine B. — Blúmen=: bei Oken eine in allen Theilen zart und fleiſchreiche Frucht, wie die Beere. — Brót=: Frucht des Brotbaums. Forſter R. 1, 215; auch: Frucht, woraus Brot bereitet wird. — Büchſen= [1]: Pyxis, quer aufſpringend ohne Längsnaht. — Dólden= [1]: Carpadelium, von Doldenpflanzen. — Érbzins= [4a]: Einkünfte von einem Erbzinsgut. JMöſer 4, 323. — Érd= [2]: in der Erde wachſend, z. B. Kartoffel ꝛc. — Féld= [2a]. — Fléiſch=: fleiſchige Frucht, z. B. Äpfel, Birnen ꝛc. — Flügel= [1]: Samara, Samenzelle, mit häutigem flügelförmigem Anſatz; auch Name einer Gattung exotiſcher Bäume: Pterocarpus. — Gárten=: in Gärten wachſend, Ggſtz. Feld=F. (Möſer Ph. 3, 199 nicht bloß von Rüben und Kartoffeln, ſondern auch von Klafer, ſ. d.). — Geſámmt=: bei Oken eine Frucht, bei der ſelbſt der Kelch fleiſchig wird, Fleiſch=, Kelch=F. — Góld=: Pomeranzen ꝛc. G. 24, 52. — Háck= [2]: die mit der Hacke aus der Erde geſchafft wird, z. B. Kartoffel. Gutzkow R. 7, 97. — Hálm= [2a]: Getreide. — Hänge= [1]: Mericarpium, aus zwei einſamigen zuſammenhangenden, bei der Reife ſich der Länge nach trennenden Früchten beſtehnd. — Häut= [1]: Utriculus, wo der Same in einer Fruchthaut eingeſchloſſen iſt. — Hímmels=: himmliſche, köſtliche Frucht [ſ. auch 3]: Eure [der Götter] Hand | bricht unreif nie die goldnen Himmelsfrüchte [die köſtlichen den Menſchen beſtimmten Gaben]. G. 13, 46; Die Liebe . . iſt eine edle, zarte H. | und ſtill, allmählich reift das Köſtliche. Sch. 449a; O ſchöne Blume | des Siegs, die gleich die edeln Himmelsfruchte, | Fried' und Verſöhnung trägt. 457b. S. auch Himmelsbrot ꝛc. — **Hülſen-** [1; 2]: Legumen, (eßbarer) Samen in Hülſen (ſ. d.) und — die ſie tragenden Pflanzen: Erbſen, Bohnen, Linſen und andre Hülſenfrüchte, die ſogenannte Schmalſaat. — **Kámmer-** [1]: Camara, nußartig, einſamig, nicht aufſpringend, mit Nähten. — **Kápſel-** [1]: Die Einzelfruchte kann man in drei große Gruppen theilen, in ſolche, welche zur Zeit ihrer Reife aufſpringen und ihren Samen verlieren, die Kapſelfrüchte [capsulae]; in ſolche, welche in einzelne Theile zerfallen, ohne daß ihr Same dieſe Theile verläſſt, die Spaltfruchte, und in ſolche, welche nicht aufſpringen, die Beeren, Steinbeeren und Schließfrüchte. Schacht B. 281. — **Kélch-**: ſ. Geſammt-F. — **Kérn-** [1]: Apfel-F. (ſ. Kernobſt), zuw. auch = Stein-F. — **Kräūter-**: im Ggſtz. der Baumfrüchte, z. B.: Artiſchocken, Gurken, Kürbiſſe, Melonen ꝛc. Zink Öf. 1, 1635. — **Kürbis-** [1]: Pepo, mehrfächrig vielſamige Beere mit lederartiger Hülle: Die Gurke iſt eine K. — **Lĕibes-** [4c]: Schweinichen 3, 40 ꝛc. — **Lēſe-**: gewöhnl. Mz.: zuſammengeleſne Früchte, meiſt übertr. = Kollektaneen [4a]. — **Lūgen-** [4b]. — **Máng-, Ménge-** [2a]: Mangkorn. vHorn rhD. 2, 30. — **Mêêr-** [4]: Meeresprodukt: Trugen die Fiſche und Meerfrüchte in Körben weg. G. 24, 48. — **Ménſchen-** [4c]. — **Nāch-** [2a]: die nach einer andern auf einem Felde gebaut wird, vgl. Vor-, Zwiſchen-F.; auch übertr.: nachträgliche Frucht [4b]. Zſchokke Nov. 3, 333; [4c] Nachgeburt. — **Sāmen-**: bei Oken = Nuß. — **Schlāūch-** [1]: Büchſen-F. — **Schlīēß-** [1]: Die Schließfrüchte (Achenia) beſitzen eine trockene, meiſtens verholzte Schale ꝛc. Schacht 282, ſ. Kapſel-F. — **Sómmer-**: 1) [2a] im Frühling geſäet und noch im ſelben Sommer zur Reife kommend, im Ggſtz. der ſchon im Herbſt geſäeten und in der Erde überwinternden Winter-F., vgl.: Sommer- ꝛc. Korn, -Getreide. — 2) [6]: Die Winter-F. giebt den Gewächſen mehr Nahrung als die S. — **Spált-** [1]: Schizocarpum, ſ. Kapſel-F. — **Stēīn-** [1]: Drupa, der Same in einer harten Rinde, die wieder mit — meiſt ſaftigem — Fleiſch umgeben iſt, ſ. Steinobſt. — **Sūd-** [2b]. — **Trēibhaus-**: künſtlich zur Reife getriebne, auch übertr., vgl. Treibhauspflanze. — **Únter-**: unter der Erde wachſend, wie Kartoffeln, Rüben ꝛc.: Unterfrüchte finden hinlängliche Nahrung. Grube Geogr. 3, 96. — **Vōr-**: ſ. Nach-F.: Lupinen als V. vor Winterroggen ꝛc. — **Wáld-**: Ggſtz. Garten-F. ꝛc. — **Wínter-**: ſ. Sommer-F. — **Zwíllings-** [1]: Fructus bigeminus, gedoppelte im Ggſtz. der einfachen. — **Zwíſchen-**: vgl. Nach-F.: Eine paſſende Z. beim Anbau der Halmfrüchte. Landwirthſchaftl. Zeit. (55) 943 ꝛc.

Frúchtbar, a. (-keit): reichlich Frucht [ſ. d.] hervorbringend oder erzeugend: F–e Bäume, Äcker, Felder, Gärten; F–es Erdreich, Wetter, Jahr; Dieſer warme Regen iſt ſehr f.; Ein f–es [kinderreiches] Ehepaar; Kaninchen, Tauben ſind ſehr f., bringen oft und viel Junge; Eine f–e Einbildungskraft; Ein f–er [viele andern erzeugende] Gedanke ꝛc. — Oft mit abhängigem an (vgl. reich), zuw. in: F. an Witzworten; F. ſein in guten Werken. 1. Kol. 1, 10; Solche neue Verhältniſſe können f. ſein an Glück und an Unglück. G. 15, 21; Es iſt dieſes Land f. in ſchönen Bildungen. Winckelmann 3, 54 ꝛc.; veralt.: Welches von [an] Gift . . ein fruchtbares Land iſt. Fiſchart B. 261b; Stumpf 391b; 392b ꝛc.

Anm. Veralt.: Daß in allerhanden weltweiſe Geſcheidigkeit nit leicht etwas F–licheres erdacht mag werden. Schaidenraißer Vorr. 2b.

Zſſtzg.: Un-: Ggſtz. von fruchtbar: U–e Bäume, Länder, Frauen, Thiere [gelt]; U–e Wittrung, Dürre ꝛc.; Sara war unf. und hatte kein Kind. 1. Moſ. 11, 30; Deine Schafe und Ziegen ſind nicht unf. geweſen. 31, 38; Seine Kuh kalbet und iſt nicht unf. Hiob 21, 10; V. Od. 11, 30; Lieber . ., daß man lehrreich ſpottet, als daß man unf. lobt. G. 14, 168; An Erfindung unf. Nicolai 1, 170 ꝛc.

Frúchten: 1) intr. (haben): Frucht bringen, eig., noch häufiger übertr.: Ertrag — und am gewöhnlichſten: Nutzen bringen, nützen; bei Einem wirken, anſchlagen: Ein Feld ſo nach dem andern keimet | und reift und fruchtet bar. G. 6, 34; Wie die Metallerzeugniſſe . . Böhmens . . bei unvollkommenen Anſtalten des Bergbaus immer doch gefruchtet. 40, 254; Jene Geſinnungen fruchteten um ſo mehr bei ihm, als ſie über die ganze gebildete Welt allgemeine Wirkung ausübten. 22, 192; 15, 229; Abenteuer . ., das | Nichts fruchtet und die ſchöne Zeit verzehrt. 8, 26; Was würden ſie mir f. [nützen]? 9, 15; 10, 282; Dieſen für uns auch nach und nach grünenden, blühenden, f–den Produktionen. Zelt. 4, 418; Dazwiſchen fruchtet Moos in Gruppen von tauſenden rothglühender Früchte. Natur 4, 398b; Was wird ein Eid f.? Sch. 195b; Weichſelchen mit Frucht befruchtet, | reich f–d ſtand es. Talvj 2, 47; Der f–de Same. V. Hor. 1, 345 ꝛc. — 2) tr.: machen, daß Etwas Frucht bringt, gewöhnl.: be-f.: Die f–den Nebel. DMuſ. 1, 1, 593; Demeter empfängt, Dionyſos fruchtet. . . Den feld-f–den Sabos. V. Ant. 1, 186.

Zſſtzg.: Be- [2]: fruchtbar (ſ. d.) machen: Regen befruchtet das Land; Die Feigen werden durch Inſekten befruchtet; Ihr Geiſt . . befruchtet ſeine Seele nicht. Hagedorn 1, 143; Befruchtet mit der Kraft des weſenreichen Wortes | gebiert das alte Nichts. Haller 414; Humboldt K. 1, VI; Wie des Palmbaums köſtliche Frucht . . | den Keim befruchtet. Platen 3, 13; Flamme, | die die Welt erleuchtet und befruchtet. 4, 285; Sch. 6b; Jene, befruchtet, gebar den Pelias. V. Od. 11, 254; Sau-b–den Eber. 131; 23, 277 ꝛc. Veralt. Nbnf.: Befrüchtigen, ſ. Grimm. — Dazu: Befruchtung. G. 3, 205 ꝛc. — Wappenk.: Befruchtet: ein Baum mit Früchten. Bernd 2, 216. — Ent-: der Früchte berauben: [Viele Bäume] ſtanden ſchon entfruchtet da. H. 9, 20. — Über-: Überfruchtung, superfecundatio, wird eine Empfängnis genannt, die nach einer kurz vorher geſchehenen erſten fruchtbaren Begattung und ehe noch das befruchtete Eichen in den Uterus gekommen iſt, geſchieht.

Frúchtig, a.: 1) (mundartl.) fruchtbar, z. B.: [Lavender] iſt Unfrüchtigkeit [Kinderloſigkeit] als der Leibesfrucht Untüchtigkeit. Rückert Mak. 2, 93 ꝛc. — 2) in Zſſtzg. z. B.: Apfel-f–e Pflanzen (Pomacea), die Apfelfrüchte (ſ. d. und vgl. ähnl. Zſſtzg.) tragen. Körner Sch. 4, 447.

Frúchtin, f.; -nen: Früchteſpenderin: F. habe ich die Opora nach Voß' Vorgang überſetzt, da das Wort wohlgebildet und der Hauptſache nach auch bezeichnend iſt; doch enthält das Griech. überwiegend den Begriff der Erntezeit. Droyſen Ar. 1, 53.

Frúckeln: ſ. Ringen, Anm.

* **Frugāl** (lat.), a.: mäßig, genügſam. — **-itāl**, f.; 0: das Frugalſein.

I. **Frūh(e)**, a.: Ggſtz. von ſpät: vor der gewöhnlichen —, vor der rechten, feſtgeſetzten Zeit; kurz nach etwas Geſchehnem, worauf es ſich bezieht; in den Anfang eines Zeitabſchnitts, einer Entwicklung ꝛc. fallend ꝛc. 1) Poſitiv: F–es, f. reifes, F.-Obſt, Gemüſe, Getreide ꝛc., das eher reif iſt, als das Obſt ꝛc. im Allgm. reif zu ſein pflegt; Die Ernte, Oſtern iſt (fällt) dies Jahr ſehr f., in Vergleich zu ihrer Zeit in andern Jahren; Meine Uhr geht 5 Minuten zu f., — geht vor, in Vergleich zu einer andern Uhr, zur wahren Zeit; Ich bin lieber zu f. als zu ſpät auf dem Bahnhof, lieber einige Zeit vor als nach Abgang des Zuges; Sehr, zu f. kommen; Er ſchickt die Rechnung ſehr f., kurz nach dem gemachten Kauf oder nach Neujahr, als der dafür gewöhnlichen Zeit; Das Unglück wurde uns ſehr f. [bald nach dem Geſchehn] gemeldet; Schlimme Nachrichten hört man immer f. [zeitig] genug; Sie fürchteten den Tag des Abſchieds, doch der kam mehr als zu f. Stilling 2, 105; Das f. ſo ſehnlich gewünſchte, endlich ſpät erlangte Glück ungeſtört genießen. G. 15, 8; Er ſtarb f., in f–er Jugend; Sein f–er Tod; Kinder müſſen f. gehorchen lernen; Was eine Neſſel werden will, brennt f.; F. [Abends, nicht lang nach Sonnenuntergang] ins Bett und f. [Morgens, nicht lang nach Sonnenaufgang] heraus | frommt dem Leib, dem Geiſt, dem Haus; F. Mittag eſſen, nicht lang nach 12 Uhr als der Mitte des Tags oder im Vergleich zu ſpät Eſſenden; Geſtern, heute, morgen f., am Morgen, im Lauf des Vormittags als der erſten Hälfte des Tags; Es iſt noch ſehr f., man hat noch lange Zeit vor ſich; Es war noch f. an der Zeit. Chamiſſo 4, 237; F. am Tage, am Morgen; F. im Jahre, in der erſten Zeit des Wachſens ꝛc., im Frühling oder kurz nachher; Am f–en Morgen; F. Morgens; Von f. bis in die Nacht. Ramler F. 2, 438; F. geſattelt und ſpät geritten; Wer Dem eine Naſe drehen wollte, mußte f. aufſtehen ꝛc. Prutz Muſik. 1, 233; Weidner 3, 7 u. o. = Das läſſt ſich ſo leicht nicht thun; Man war im Dorfe nicht f. [gw.: nicht f. auf, ſtand nicht f. auf, ging nicht f. an die Arbeit]. Gotthelf Sch. 340; Seid ihr ſchon ſo f.? Zſchokke 8, 353, vgl. engl.: Are you so early? ꝛc.; Der f–e [Morgen-] Nebel ward emporgetragen. Chamiſſo 4, 18; Den Schlummer ſcheuchen ſie froh vom Auge, | denn ihnen ſinget die f–e Lerche. H. 15, 10. — Auch: Sie wandern rüſtig mit dem frühen [sc. Tage ſ. 3]. Uhland 366. — 2) Komparativ, vgl. eher: Er ſteht f–er auf als ich; Oſtern iſt ſieben Wochen f–er als Pfingſten; Wir wurden wieder frei, du f–er . ., ich ſpäter. G. 15, 8; Sterben müſſen wir Alle, der Eine f–er [in jüngerem Alter], der Andre ſpäter; F–er oder ſpäter muß er's doch erfahren. — Ich kenne den f–ern [vorigen] Wirth; Vergleiche die f–ern [ältern] Ausgaben des Buchs; In f–ern [mundartl. „vordern“ Hebel 8, 227] Zeiten; Er vernachläſſigt ſeine f–ern Bekannten, vergiſſt die f–ern Verhältniſſe, Es glichen armen Mäuſen | die Ritter noch in jeder f–ern Schlacht; | doch heute ſollt' es anders ſich erweiſen. Streckfuß Rol. 4, 23 ꝛc. — 3) Superlativ: Er weiß es am f–eſten, von Allen zuerſt; Er hat die f–eſten Nachrichten; die f–eſten Früchte in ſeinem Treibhaus; Die f–eſten [älteſten] Jahrhunderte, Zeiten, Völker ꝛc.; Er ſteht am f–ſten von Allen auf, iſt der F–ſte aus dem Bett; Der F–eſte ab und der Letzte nieder ſein. Schweinichen 3, 51; Mit dem f–ſten [sc. Tage ſ. 1]. G. 18, 329; 20, 238 ꝛc.; F–ſtens, zur Angabe des früheſten Zeitpunkts, der möglicherweiſe für Etwas eintreten kann, = gewiß nicht früher: Sie ſchreiben, daß Sie eine lange Reiſe vorhätten, von der Sie f–eſtens in einem Monat zurück ſein könnten und — vier Tage darauf ſind Sie hier! Sch. 648a; Oſtern fällt f–ſtens auf den 22. März und ſpäteſtens auf den 25. April.

Anm. Ahd. fruo, frua ꝛc., wie gr. *πρωΐ*, zum Stamm vor, gr. *πρὸ* gehörig. — Nbnf. ohne Uml.: Ich ſteh wohl auf gar Morgens fruh. G. 6, 375; Du ſtarbeſt ſo fruhe. Heine Rom. 174; Sal. 1, 198 ꝛc.

II. **Frúhe**, f.; -n: die frühe Zeit des Tages (Tagesanbruch, Morgenröthe ꝛc.) — ſeltner: des Lebens ꝛc.: Er kam in aller F. [ſehr früh]; Kommt mit dem Strahl der F. Beer Arr. 163; Blickte freundlich Eos ſie an, aus der heiligen F. | fernem Nebelgewölk. G. 5, 97, Wie des Tags F. gefärbt. Kl. Od. 1, 199; In der ſchönſten Sommer-F. brachen ſie auf. Lewald W. 2, 329; Der Berge Häupter ſind vom Strahl der F. golden. Rückert Roſt. 97a; Der Gluhwurm zeigt, daß ſich die F. naht. Schlegel Haml. 1, 5; Da die goldene Früh' aufdämmerte. V. 1, 67 ꝛc., Schon in der erſten F. des Lebens. W. 19, 199 ꝛc.

Anm. Mz. ſelten. — Zuw. ohne Uml.: Des Morgens in der Fruhe. Heine Verm. 1, 138. —

Verfrühen, tr.: zu früh eintreten laſſen u. — refl.: zu früh eintreten: Wir verf. oder verſpäten ſo Vieles, kurzſichtig, wie wir ſind. Lewald W. 3, 272; Damals war die Geburt des Frühlings verfrühet. Sonnenberg D. 1, 204, Die Strafe zu verf. Fichte 6, 250 ꝛc. Seltner: So ſei mir's erlaubt, die gleiche Benennung von hier an zu ver-f., bis ich ſie rechtfertigen werde. 158, ſchon jetzt vor ihrer Rechtfertigung, alſo eigentlich zu früh anzuwenden. Ungw.: eine Frühreife erlangen laſſen. Jahn (Herrig 24, 439).

Frūhling, m., -(e)s; -e; -s-: 1) die auf den Winter folgende Jahreszeit, das Frühjahr (ſ. d. u. vgl. Lenz u. Mai. — Nach Heniſch — Anfang des 17ten Jahrh. — unterſchieden damals Einige den F. als „Anfang des Lenzes.“) Aſtronomiſch: die Zeit von dem Tage, wo die Sonne im Aufſteigen in den Äquator tritt bis zu dem, wo ſie zu Mittag ihren höchſten Stand erreicht, in der nördl. Halbkugel vom 20ten März bis zum 21ſten Juni, — gewöhnlich aber: die Zeit der aus dem Winterſchlaf erwachenden Natur, allgm. — u. ſo auch übertr. auf die Blüthezeit des Lebens, des Geiſtes ꝛc.: Im F.; ungw.: An jedem F. W. HBr. 2, 228; Des F–s. Kohl A. 1, 356 ꝛc. —

Frühzeitiger F.: Tage der Wonne | kommt ihr ſo bald? ꝛc. G. 1, 65; Der ſpäte F.: Das Frühjahr [das aſtronomiſche] iſt kommen, der F. noch nicht, | noch macht die Natur uns ein ſaures Geſicht. FrStolberg; Nun erſcheint des F–s F–s-Zeit, | wenn Liebe Gegenliebe findet ꝛc. Tieck 16, 210 ꝛc.; Sie hat 16 F–e [Jahre, vgl. Sommer] erlebt, geſehn; ſcherzh.: Die zwar bereits über 50 Frühlinge geſehen. W. 27, 167 ꝛc.; Der Liebe F. ſei vorbei, | die Freundſchaft ſoll uns Sommer geben. Göckingk Lieb. 11; Wie er in den F. einer geſchichtlichen Kunſtkenntnis glücklicherweiſe eingetreten. G. 31, 337; Ein neuer F. des Geiſtes, ein Hoffnungslenz der Geſinnung beginnt. Gutzkow R. 8, 190; F. um uns her, F. im Herzen. Hackländer Hdl. 1, 197; Der Ton der Freude, | das Lied des Fleißes hat ewigen F. H. 15, 11; Der ganze heitere F. der Jugend umſchimmerte Ernſtens Angeſicht. Klinger Teutſch. 178; In dem F–e ſeines Lebens. L. 5, 3; Mörike N. 12; In dieſes Land des F–s [das blühende]. Platen 4, 282; Ein lachend Gelände . ., wo der Herbſt und der F. [Frucht u. Blüthe] ſich gatten. Sch. 50a; Den F. unſrer Liebe. FSchlegel Luc. 211; 223; Iſt's F–s-Kunde, | ſo lächle erſt; iſt's winterlich, ſo paſſt | die Miene. Tieck Symb. 3, 4; Vom holden F. des Tages [dem Morgen]. Zachariä Tag. 4. — Zuw. auch: das Erzeugnis des Frühlings (ſ. Weihe-F.): Brachte in einem Körbchen voll Blumen den ſchönſten F. zur Tiſchverzierung. Heinſe Hild. 1, 82 ꝛc. — 2) ein frühgebornes Weſen: a) von Thieren, im Ggſtz. v. Spätling — vgl. auch: Winterling — nam. von Lämmern, dann auch von den lammenden Schafen nach der Zeit ihres Lammens zu Anfang od. Ende des Frühjahrs, bei Luther auch als Ew.: Wenn der Lauft der frühlinge Herde war, legte er die Stäbe . ., aber in der Spätlinger Lauft legte er ſie nicht hinein, alſo wurden die Spätlinge des Labans, aber die F–e des Jakobs. 1 Moſ. 30, 41 ff.; Von Lämmern und Zicklein und jegliche Gattung beſonders | eingeſperrt, die Frühling' allein, allein auch die mittlern, | dann auch die Spätling' allein. V. Od. 9, 221, vgl. Friſchling, Anm. — b) ein zu früh, d. h. zu kurze Zeit nach der Trauung gebornes Kind, ſ. Frühlingen.

Zſſtzg. zu 1. vielfach, z. B.: Im ſchönſten Blüthen-F. Zelter 2, 256. — Von all jenen Maiköpfchen mit Aprillaunen, von jenem ganzen Frauen-F. Heine Reiſ. 3, 209. — Freuden-F–e und Leidenswinter. V. Jl. 7, 127. — Es kommt ein Geiſtes-F. Gutzkow R. 8, 220. — Meine Liebesblüthen, meinen Glaubens-F. hat der eiſige Zweifel zerſtört. Lewald Ferd. 2, 73. — Dies Alles ſtimmt mich wunderbar zu jener frohen Wehmuth des F–s, und doch, wie mir ſcheint, keines bloßen Jahres-F–s, ſondern eines Lebens-F–s. König Kl. 1, 319 ꝛc. — Einen „Zucker-F.", der zur Familie der Hofmannswaldauiſchen „Zucker"-Kompoſitionen gehört ꝛc. Danzel 375 ꝛc.; ferner nam.: Nǟch-: eine frühlingshafte Zeit nach dem eigentl. Frühling, vgl. Nachſommer: Der N., der uns zuweilen im Spätherbſt mit einigen Blüthen überraſcht. Immermann Schr. 12, 116. — Spǟt-: ſpät eintretender Frühling, Nach-F.: Kommt ihnen noch zur rechten Zeit ein Zuſtand des Glückes und der Ruhe, ſo wirkt ein Sp. größere Wunder als je ein Lebensmai. Kinkel E. 366; V. Ländl. 1, 181; Du Sp.! Du Alterjungfernſommer! Schlegel Sh. 6, 21. — Vōr-: der Beginn des Frühlings od. die dem F. vorhergehende Zeit: Im V. ſchritt ſie . . im Regenſturme. Auerbach D. 4, 247; 77; V. Ländl. 2, 355. — Wēihe-: bei den Römern ver sacrum (vgl. Livius 22, 9 ff.): die Weihung des im Frühling Gewachsnen u. Gebornen an eine Gottheit: „Wenn ihr ihm nicht den W. zollt." Ihm ſei der Frühling heilig! . . und was der Frühling bringt, ſei ihm gebracht. Uhland 483 ff. — Wélt-: Frühling des Weltjahrs (ſ. d.). V. Ländl. 1, 195.

Frühlingen, intr. (haben): 1) unperſönl.: lenzen, maien: Thränen blühen wieder aus meinen todten Augen, es frühlingt wieder in meiner Bruſt. Heine Reiſ. 2, 105. — 2) ſ. Frühling 2b: die Ehe vor der Trauung vollziehn.

Frühlingshaft, a. (-igkeit, f.): nach Weiſe des Frühlings, wonnig blühend, mild und linde ꝛc.: Das Wetter iſt . . ſchön und f. Platen 7, 195; Die f–e Nycheia [Nymphe]. V. Th. 13, 45. Ebenſo: Frühlings-artig. Zelter 3, 453; -mäßig. Brentano Fr. 1, 20 ꝛc.

Ft! interj.: zur Bez. des raſchen Verſchwindens (vgl. flöten, Anm.; futſch): Ft, weg war er ꝛc. — Bei Spate 2, 6; fft! als Schmerzenszeichen: au! eheu.

Fúchs (ſpr. Fux), m., -es (-en); Füchſe (Fuchſen); Füchschen, lein; -: 1) ein zum Hundegeſchlecht gehöriges Raubthier; die gewöhnlichſte Art, Canis vulpes, der gemeine F., von rother Farbe, mit dickem, zottigem Schwanz, in unterirdiſchem Bau lebend, ein liſtiger, ſchlauverſchlagner Dieb, nam. von Geflügel: Reineke [ſ. d.] F.; Weidm.: Der F. trabet [nicht: geht]; kriecht zu Bau; läuft vor den Hunden; friſſt den Raub; ranzt od. rollt; wölft od. wirft; Die Standarte od. Ruthe, die Blume [Schwanzſpitze], die Viole [ſ. d.], der Balg, das Gebiß od. die Fänge, die Läufte od. Klauen des F–es; Den F. hetzen, todtſchlagen, ſtreifen; Den F. prellen [ſ. d. u. vgl. 9] ꝛc.; Die Füchſe haben Gruben. Matth. 8, 20; Gutzkow R. 6, 83; Wenn die Füchſe bellen ſehr. Claudius 4, 88; Nachts kläfft ein F. im Buſch. Tſchudi Th. 25; Den Mäuſen ſtellt man Fallen, Füchſen legt man Eiſen. G. 10, 50; Zehnmal die Schamloſigkeit einer Hündin mit zehnfacher Liſt des F–es gepaart. HvKleiſt E. 1, 279 ꝛc. — Viele Sprchw., z. B. von der Länge des Schwanzes: Meilen, zu denen der F. ſeinen langen Schweif zugelegt hat. Goltz 1, 42, — die der F. gemeſſen hat; Heut, zur Abendfriſt, | weil nicht der F. den Tag mehr miſſt [weil die Tage abnehmen, kurz werden]. Gotter 3, LXXII; Alles Dinge, die den Schwanz verlängern, über den man ſo gut als über den F. (vgl. Hund) hinaus ſoll. G. Reinh. 77 ꝛc. — Am Ende muß doch auch hier einmal der F. zum Loch heraus. Reinhard G. 79; L. 12, 400 [die Sache muß ſich zeigen, ein Ende nehmen]; Der F. weiß mehr als ein Loch [der Liſtige weiß ſich zu helfen]; Stirbt der F., ſo gilt der Balg, auch ein geſellſchaftl. Spiel, ſ. G. 1, 11; Fuchschen, wehr dich, ſonſt rahmen [ſ. d.] ſie dich. Goltz 1, 321; Der Hund will den F. nicht beißen, ſ. Döbel 1, 120b, von Einem, der den Gegner nicht herzhaft angreift; Da liegt der F. [der Hund begraben, da ſteckts ꝛc.]. Lewald roth. E. 98; Den F. (Wackernagel 3, 1, 877 Z. 24) od. Fuchsſchwanz [ſ. d.] ſtreichen (ſ. d.); Ein jeder F. verwahre ſeinen Balg! [Jeder ſorge für ſich; ſuche, ſeine Haut zu wahren]. Zinkgräf 2, 20 u. ä. m., z. B. 60; 1, 183; 3, 54 ꝛc. — Nam. wird auch dem rothen Fuchs oft der weiße Haſe entgegengeſetzt, z. B.: Jauner, der . . F. und Has zugleich iſt [das Unvereinbare, Entgegengeſetzte in ſich vereint]. Kurz Sonn. 301, ſ. Schottel 1135a; Manches Schöpplein . . ., F. oder Has [Roth- od. Weißwein]. Hebel 3, 448 (vgl.: Ich ſah den F. [4 = Wein] ausſchlagen, der ab den Reiter warf; | doch wenn zu ihm den Schimmel [Waſſer] man ſpannte, ruhig war. Rückert Mak. 2, 164); Der F. braut, wenn die Wolken an den Bergen reißen u. in einzelnen Streifen aufſteigen. Weinhold 23b; wie: Der Haſe [ſ. d. 1] braut, vgl. brauen 1 u. Haarrauch; doch auch: Wo ich . . um die Waldecke kam, wo Fuchs und Has ſich gute Nacht ſagen. Grimm M. 190 ꝛc. — 2) zuw. = Fuchspelz: Mit F., Füchſen gefuttert. — 3) eine Art Tagfalter, nach der rothen Farbe: Der große F., Vanessa polychloros; Der kleine F., V. urticae, z. B. Tſchudi Th. 48; 519 ꝛc. — Auch eine ſeltne Art Porzellanſchnecke, Cypraea carneola. — Ferner: rothe Feldtaube ꝛc. (ſ. 4 und 7). — 4) ein Pferd mit rothen Haaren: Du ſpannſt unſere beiden F–en ans Bernerwägele. Auerbach D. 4, 41; Ein F. oder Tiger zum Freudenpferd. Muſäus M. 3, 148; Hochauf bäumt ſich der F. V. Th. 15, 53; Pfeffel Po. 3, 165 u. o., ſ. Zſſtzg. — 5) eine rothe Münze, ſo früher eine weſtfäliſche Kupfermünze = $^1/_{240}$ Thaler, nam. aber: Goldner F., Gold-F. = Dukaten, Louisd'or ꝛc.: Statt der gehofften goldnen Füchſe | fand man nur Kupfer in der Büchſe. Langbein 2, 137; Die gelben Füchſe . ., | in Kremnitz ausgeprägt [Dukaten]. Pfeffel Po. 3, 44; Blanke Füchslein. Prutz Woch. 19; Sch. 321a; Waldau N. 3, 66; W. Mak. 2, 130. — So auch vgl. 4 und 1: Des Schloßbauers Füchsle haben Eure Schimmele überritten. Auerbach D. 1, 77, ſein Gold hat mehr als euer Silber gewirkt. — 6) eine fuchſige [ſ. d.] Farbe, z. B. bei den Blaufärbern das ins Röthliche ſpielende Blau. — 7) ein Menſch mit rothem Haar, was oft als Zeichen eines falſchen, hinterliſtigen Charakters gilt, vgl. 7; doch z. B. auch: Seine Gold-F–en (ſ. 5), wie er ſeine Kinder mit röthlichbraunem Haare nannte. Auerbach D. 4, 26. — 8) eine kluge, liſtige, ſchlaue, — oft auch eine hinterliſtige, tückiſche, falſche Perſon: Ein alter, ausgelernter, ſchlauer, liſtiger, feiner F., z. B. L. 1, 371; Merck's B. 1, 242; Prutz E. 1, 189; Tieck NKr. 4, 56; Acc. 2, 31; W. 9, 174 u. o.; Ein ſchlauer F. von einem Xaver. Lichtenberg 3, 186; So ein liſtiger F. Herodes [ſ. Luk. 13, 32]. Sch. 325b; Daß du dem Oktavio, | dem F., nicht ſoviel traueſt. 340b; „Der Alte iſt doch ein F." — Ich habe nichts Liſtiges, nichts Habſüchtiges in ihm . . bemerken können. — „Ich meinte auch nichts Schlimmes damit, er iſt eben ein Bauer und in jedem Bauer ſteckt ein F." Lewald W. 2, 389, oft in ausführlicherem Bilde zu 1, z. B.: „Läſſt ſie mich in das Haus, | beglückt ſie meine Liebe" — Nun ſo ſchleicht | der F. vom Taubenſchlage, wie es tagt | und hat den Weg gelernt ꝛc. G. 8, 22, ſ. nam. Lichtenberg Hog. 1, 6, vgl. auch Eſel — als Ggſtz. in der Dummheit, und Löwe — in der Offenheit: Mehr F. als Löwe. Heine Lut. 1, 1; Du kameſt nicht zur Jagd des F–es, ſondern Leuen. Rückert Roſt. 21a ꝛc., ſ. G. 10, 54. — 9) burſchikos: vielleicht mit Bezug auf das Prellen (ſ. 1), ein Neuling unter den Studenten, vgl. Bachant, Pennal, Schreibe-, Schul-F., Federfuchſer ꝛc.: Den „kraſſen F–en" . . zu einem „forſchen Studio" herzurichten. Auerbach D. 1, 290; G. 12, 88; Die Füchſe der Revolution werden bemooſte Häupter. Heine Sal. 1, 25; Reiſ. 2, 136; Kohl E. 3, 46; Miller Siegw. 462 ꝛc., vgl. Vollmann und Brand-, Gold-, Leib-, Schlepp-F. — 10): a) Wobei doch manchmal zufällig etwas Treffendes und Witziges herauskam, was man — wie einen nicht beabſichtigten Treffer im Billardſpiel — einen F. hätte nennen dürfen. König Kl. 1, 198 — nach Adelung zu 9: ein Ball, wie ihn auch ein Neuling wohl macht. — b) Kegelſp.: das Vorbeigehn der nicht treffenden Kugel hinter dem letzten Kegel, vgl. Loch. — 11) als Name eines Wirthshauſes, vom Schilde benannt: Als er in den F. [„Gaſthof zum F–en" 408] kam. Gutzkow Bl. 1, 414. — 12) in Öfen ein Kanal, wodurch die Flamme, die heiße Luft oder der Rauch ihren Gang nehmen. Karmarſch 1, 180; 203; 2, 135; 151; 451; 511 ꝛc., vgl.: Der F. brennt, bei Töpfern und Schmieden, wenn das Feuer aus der Eſſe ſchlägt. Weinhold 24a. — 13) Hüttenw.: ein ſich im Hohofen bildender Klumpen, den das Feuer nicht mehr ſchmelzen kann. — 14) ein Haufen Flößholz, das ſich in einem Winkel ſtaut und nicht fortſchwimmt. Schm. 1, 508. — 15) Bergb.: Den F. mitbringen, fuchſen (ſ. d. 2), Erz entwenden; Den F. ſchleppen, träge arbeiten; Einen F. machen, ſchießen, wenn das Pulver wirkungslos zum Bohrloch herausfährt.

Anm. Goth. fauhs, ahd. fuhs ꝛc. Abſtammung unausgemacht, vgl. Fähe, nach Einigen das „haarige" Thier, ſ. Fachs, Anm., vgl. auch: Der Schelm mit fegendem Schwanze. V. 2, 73; fackeln, ficken, fuchſen u. Federfuchſer ꝛc. — Die Formen auf -en ſind eigentl. oberd., doch auch bei Schriftſt. nicht ſelten.

Zſſtzg. vielfach z. B.: Ált- [1; 8]: alter Fuchs. G. 2, 201. — Ápfel- [4]: rothhaariges Pferd mit hellern apfelförmigen Flecken. — Bírk- [1]: der gemeine Fuchs. — Bíſam- [1]: ſ. Brand-F. 1. — Bláß- [1]: Canis pallidus, Gelb-F. — Bránd-: 1) [1]: In verſchiedenen Gegenden der Schweiz hat man für Füchſe nach ihrer unterſchiedenen Färbung eine Anzahl eigenthümlicher Namen, ſo: Brand-, Gelb-, Edel-, Sonnen-, Biſam-, Kreuz-Füchſe, die als mehr nur zufällige Spielarten zu betrachten ſind; in Deutſchland nennt man die dunkelrothen, an der Kehle ſchwarzen und ſchwärzlichen Thiere mit weißer Schwanzſpitze Roth- oder Brandfüchſe, und unterſcheidet ſie in neuerer Zeit als eigene Art, Canis melanogaster, die weißgelben mit ſchwarzen Haargängen über Kreuz und Schulter Kreuzfüchſe. Tſchudi Th. 422. — 2) [4] ein Dunkel-F., deſſen Haarſpitzen wie verſengt ausſehn. — 3) [9] ein Student im zweiten Semeſter, vgl.: Die Füchſe werden am Anfang des zweiten Semeſters zu Brandern gebrannt, indem ſie durch ein Spalier laufen müſſen, wo dann die Burſchen verſuchen, ihnen mit talgbeſchmierten langen Fidibus die Haare anzuzünden. Vollmann 81, wohl Anſpielung auf die Bränder, die Simſon (Richt. 15, 4) den Füchſen anhing, um den Philiſtern zu ſchaden. — Bräūn- [1]: Spielart des gemeinen Fuchſes. — Dúnkel- [4]: braunrothes Pferd. — Êdel-: ſ. Brand-F. 1. — Eis-

[1]: Canis lagopus. Tſchudi Th. 425. — Féld-: Braun-F. — Gélb-: ſ. Brand-F., Blaß-F. — Góld- [4]: 1) Pferd mit glänzendrothem, ins Goldgelbe ſpielendem Haar. W. 23, 40 ꝛc. — 2) ſ. [7]. — 3) [9] ein Student, der im erſten Semeſter eine andre Hochſchule bezieht; nach Andern ein Burſch im dritten und vierten Semeſter. Vollmann. — Grīēs-: Canis cinereo-argenteus. — Hálb- [1]: ſchwankende Bez. mehrerer fuchsähnlicher Thiere. — Hāūpt- [8]: ein ganz beſonders ſchlauer Menſch ꝛc. Steffens Malk. 1, 337. — Hāūs-: (ſcherzh.) Eierkuchen, — weil er „Eier frißt" u. ſomit die Hühnerzahl vermindert. — Héll- [4]: Pferd mit gelblich rothem Haar; auch wohl: ein Rothfuchs mit heller Mähne ꝛc. — Kōhl(en)- [1]: Braun-F.; [4]: Pferd mit ſchwarzem, ins Röthliche ſchimmerndem Haar. — Krēūz- [1]: ſ. Brand-F., auch eine Art Stein-F. mit ſchwarzem Kreuz über Rücken u. Schultern. — Kúpfer- [4]: kupferrothes Pferd. — Lêhm- [4]: Pferd mit hellrothem, ins Graue fallendem Haar. — Lēīb- [9]: ein Neuling, der ſich der Obhut eines alten Studenten, „Leibburſchen", anvertraut, um von dieſem in das Burſchenleben eingeweiht zu werden. — Lícht- [4]: Hell-F. — Mêêr-: Art Hai, Squalus centrina. — Polār- [1]: Eis-F. — Récht- [4]: ein gewöhnliches rothes Pferd, zum Unterſchied von den ſeltnern Färbungen. — Rōth-: 1) [1] ſ. Brand-F. — 2) [4] Pferd mit braunrothem Haar. — Schlépp- [9]: der Fuchs, der bei einem Studentenduell die Waffen auf den Platz zu tragen hat. — Schrēīb(e)- [ſ. 9]: ſchimpfende Bez. eines Mannes von der Feder, vgl. Federfuchſer: Die feigen Schreibefüchſe ſind vor einer mangelnden Vidimation ihrer Akten banger als vor ihrem Leben. Grabbe Herm. 102. — Schūl-: ſ. [9] und vgl. Schreibe-F.: Pedant, zunächſt ſchimpfliche Bezeichnung eines Schulmeiſters: Was? ich ein Sch.? ich? ſoll ich die Knaben lehren? ꝛc. Rachel 6, 395; G. 10, 206; Ein Sch. der bloß Worte ſieht, aber nicht fühlt. J. 132a; Ein Sch. hofft, mit dürren Gründen | den Beifall aller Welt zu finden, | allein er wird geprellt. Hagedorn 3, 19; Lichtenberg 2, 332; Sch. 26a; V. Ant. 2, 14; Weidner 174 ꝛc. — Schwárz- [4]: Pferd mit rothem, an einigen Stellen ſtärker ins Schwarz fallendem Haar und hellerer Mähne u. Schweif. — Schwēīß- [4]: ein Dunkel-F., deſſen Haar jedoch mehr ins Gelbliche fällt. Sch. 131a ꝛc., ſ. Schweißhengſt. — Sílber- [1]: Ein ganz weißer ſogenannter S. Tſchudi Th. 429. — Sónnen-: ſ. Brand-F. 1. — Stēīn-: Eis-F. — Stéppen- [1]: Canis corsac. — Stíchel- [4]: rothes Pferd mit einzelnen weißen Haaren. — Stīēfel-: burſchik.: Stiefelwichſer. — Wáffen-: Schlepp-F. u. ä. m.

Füchſe(l)n, Fúchſen, tr. u. intr. (haben): 1) Füchſe jagen, hetzen, prellen, daher übertr.: Einen vexieren, placken, nam. burſchikos, von pedantiſchen Schulmeiſtern gegen die Schüler: Nach Schultheorien gefuchſt zu werden. Gutzkow R. 3, 312; Sie ſind wohl die Muſterauflage des guten Geſchmacks, der hier am Kollegium eingefuchſt wird. Klencke Parn. 1, 14; Feder-f–d; Bei dem jetzigen wort-f–den Syſtem. Schwegler J. 1, 1060, vgl. Stalder, Schm. — Etwas fuchſt [wurmt] mich, macht fuchswild, ſ. d. — 2) Einen prellen, betrügen, nam. im Spiel = fälſcheln, fuſchen; auch: Etwas heimlich entwenden, vgl. mauſen, engl. fudge. Schm., Weinhold. — 3) ſich fleiſchlich vermiſchen. ebd., Stalder. ſ. ficken 3 und Anm. — Dazu z. B.: Ausgefuchſte Hure. Stalder; Ein verfuchſter Kerl. Spate, ſchändlich der Wolluſt ergeben, ſ. Verfitzen. — 4) intr., unperſ.: Es füchſelt, riecht nach Füchſen. — Es fuchſt, iſt ein dichtes Schneegeſtöber. Stalder, und Ähnliches mundartlich.

Anm. Dazu: Fuchſer, m., –s; uv.: Einer, der fuchſt [1, 2 und 3], und Zſſtzg. z. B.: Feder-F. [1], verächtliche Bez. eines Schreibers, ſ. Schreibfuchs und vgl.: Dieſe Federfechter mit ihren Klauſeln und Praktiken. Tieck Acc. 2, 263; Wenn ich den Federfuchſer zu Geſicht kriege. Sch. 183a; Laube DW. 5, 214 u. o. — Pfennig-F. [2]: Knicker: Kein Geizhals, kein Geldmenſch, kein Pf. Rabe Meckl. (1847) 104. — Schul-F. [1]: gw. Schulfuchs. — Ferner: Fuchſerī, f.; –en [1, 2, 3]: das Fuchſen, Treiben eines Fuchſes oder Fuchſers, z. B.: „F.? Armer Junge! Was kann er für ſeine rothen Haare?" Da ſitzt ihm der Fuchs nicht [er iſt vielmehr ein Betrüger]. Gutzkow Zaubr. 2, 16. — [1] = Plackerei: Der, auch einſt Soldat, die ewige F. nicht begreifen konnte. Gutzkow R. 5, 195 ꝛc., u. Zſſtzg. z. B.: Von unſerm Amtsweſen und unſrer Feder-F. 2, 34. — Pfennig-F.: Knauſerei. — Frei von klaſſiſcher Schulfüchſerei und poetiſcher Pedanterie. J. 178a; Die klaſſiſchen Schulfuchſereien. 179a; Hagedorn 3, XXIII ꝛc.; Die kraſſen Schulbanks-Füchſereien. Klencke Parn. 1, 687 ꝛc.

II. **Füchſen,** a.: aus Fuchspelz.

Fúchſi-a, f.; –s. — **-e,** f.; –n: eine Zierpflanze, mit rothen hängenden Blumen, zum Andenken an Leonhard Fuchs, Profeſſor in Tübingen († 1566), benannt. Nemnich.

Fúchſig, a.: fuchsähnlich: Ein f–er Geruch, nam. in Bezug auf die Farbe, fuchsroth: Mit deiner rothen Naſe und deinen f–en Wangen. Bodenſtedt 2, 318; Mit f–em Backenbart. Gutzkow R. 4, 350; Ein ſchwarzgefärbtes Merinokleid, deſſen Nähte .. ſehr ins F–e ſpielten. Hackländer Stillf. 1, 187; Handel 1, 19 ꝛc. — Schul-f., pedantiſch. Danzel 45; Schulfüchſige Ingenia. Weiſe Kur. Ged. 1, 37.

Füchſin, f.; –nen: der weibliche Fuchs (ſ. d. 1). Döbel 1, 40b, vgl. Fähe.

Füchſiſch, a.: fuchshaft ꝛc.: Ein f. .., teufliſches Verfahren [das V. eines Fuchſes]. Lichtenberg 4, 368; Falſche, f–e Buße. Luther 8, 248a ꝛc. — Wie das Schul-f–e dem Galanten gegenüberſtand. Gervinus Lit. 3, 501.

Fúchtel, f.; –n: ein Degen ꝛc., nam. der mit unſchneidiger, breiter Klinge, als Strafwerkzeug, um damit flach zu hauen, — und: dieſe Strafe, die zumal früher beim Militär üblich war, auch übertr. = ſcharfe Zucht: Wenn er ein paar Mal die Latten oder die F. gekoſtet hat. Benedix 10, 150; Damals regierte .. die F. Höfer V. 6; So zog er ſeinen Hirſchfänger und gab mir eine F. auf den Rücken. Kerner Br. 227; Kühne Freim. 20; Ich verdiente hundert F. [hier als Strafmaß in Mz. unverändert]. L. 1, 601; Sein Körper ſteht unter unſrer F., aber ſeine Seele nicht. Möſer Ph. 2, 257; F. bekommen. JP. 2, 8. — S. fuchteln.

Fúchteln, 1) intr.: mit Etwas in raſcher Bewegung hin und her fahren, es hin und her bewegen, ſ. fechten 1: Das rührige ſtets mit den Händen f–de Weſen. Auerbach Tag. 79; Der, eine Gerte in der Hand, gefuchtelt hat. Gev. 157; Machte .. eine f–de Bewegung mit der Hand. Börne 2, 240; Fuchtelte .. mit der Peitſche hin und her. Gutzkow R. 5, 331; 2, 22; In der Luft herum-f. Hackländer Nam. 1, 288 ꝛc. — Ein Pferd fuchtelt, wenn es die Vorderfüße hoch hebt und auswärts wirft. Vgl. Fuchtelmann, mundartl. = Irrlicht und veralt.: Fochtelſt mit den Händen. Moſcheroſch Phil. 2, 91. — 2) tr.: Einen f., mit raſch hin und her bewegtem Strafwerkzeug, nam. mit der ſogen. Fuchtel ſchlagen, züchtigen: Der Stock, das F., das Spießruthlaufen. Droyſen Y. 1, 86; Nun wo du Andre fuchtelſt. Gutzkow R. 7, 428; Gans fuchtelte ſolchen Servilismus ſelbſt in ſeiner eleganteſten Livree. Heine Verm. 1, 305 ꝛc. — So auch: Einen ab-, aus-, durch-f. Eichendorf Phil. 94; Fuchtelte er mit flacher Klinge die Kerls aus den Betten heraus. Riemer G. 1, 368 ꝛc.; Einem Etwas ein-f. Baggeſen 2, 264 ꝛc., vgl. Zſſtzg. von prügeln ꝛc.; Mein Stock, | die Seele der Armee, — der Diſciplin | Erfuchtler und Erhalter. 3, 8 ꝛc.

Fūder, n., –s; uv.; –chen, lein, Füderchen, lein; -: eig. eine Fuhre, ſo Viel wie mit einem Mal — auf einem Rüſtwagen — gefahren werden kann, z. B.: Beſchäftigt, ein Braut-F., hier [in der Lauſitz] Gerülle genannt aufzuladen. Willkomm Sag. 1, 8; Stalder 1, 222, vgl. Brautwagen; Ein großes F. Heu. Peſtalozzi 1, 314; Eine Stecknadel in einem Heu-F. zu ſuchen. Gotthelf Sch. 182; 25; Man fährt, was eßbar iſt, Gans, Ente ꝛc. .. zu ganzen F–n an. W. 12, 17; Ein Bauer-F., wie es Bauern zu laden pflegen, — groß, wenn ſie es bekommen, — klein, wenn ſie es liefern ꝛc. — Dann auch als ein beſtimmtes — aber nach Ort und Zeit verſchiedenes Maß für Flüſſigkeiten, nam. für Wein, für Getreide, für Erz, Salz (ſ. Schm. 1, 514!) ꝛc., auch für Wieſen, eig. ein Stück, worauf ein F. Heu gebaut wird. — Vgl. Führling, m., –s; –e: in Schwaben ein Weinfaß von der Größe, daß es ein Einſpänner fahren kann.

Anm. Ob F. = Biſſen, in Meißen hierzu gehört, iſt fraglich. S. ferner Foder, zur Bez. einer Blechſorte.

Fūd(e)rig, Fǖd(e)rig, a.: ein Fuder haltend, ausmachend: Ein f–es, zwei-f–es Faß; Legion müßiger ſiebenfüderiger Schmerbäuch. Fiſchart B. 38a ꝛc.; Ein f–er Baum, wovon nur einer, — ein halb-f–er, wovon zwei auf einem (vierſpännigen) Wagen fortgeſchafft werden können.

Fūg, m., –es; –e: das Abſtraktum, welches anzeigt, daß Etwas für Einen paſſend, ihm gerecht iſt, ihm zukommt, zuſteht, alſo: die Paßlichkeit, die Erlaubnis, die Berechtigung zu Etwas, das Recht: Dazu haſt du F. und Macht. G. 6, 47; Den F. und Unfug, welchen ſie ſich .. muß gefallen laſſen. 32, 216; Was er angriff, Das hatte F. und Schick. Höfer B. 64; Das gefühlte Bedürfnis giebt F. zur Bill. Jahn M. 127; Damit er das Schaf mit gutem Fuge zerriſſen zu haben ſcheinen möge. L. 11, 103; Uns klagſt du nicht und haſt es F. Lichtwer 35; Er hat ſolch Foderns nicht Recht noch F–e. Luther 6, 4b; Beſtraft den feigen Gauch nach F. [Gebühr]. Matthiſſon A. 8, 132; Wo mir faſt aller F. zu ſingen iſt benommen. Opitz 1, 9; Sie haben nun hinfort gar keinen F. noch Macht, | zu üben das Geſetz. 2, 49; Dich hat, Florenz, dein altes Etruskervolk | mit wahrem F. dich blühende Stadt genannt. Platen 2, 155; Daß, wo herriſcher Trotz dunkelte, Licht und F. | und allſegnende Freiheit ſiegt. V. 3, 7; Dann rügſt du mit F., was jetzt Alles verübt die Achaier. Od. 22, 46; Läſſt ſich mit gutem F–e behaupten. W. 29, 154 ꝛc.

Anm. Von fügen, ahd. fuokan, wohl dem gr. πήγνυμι (feſt machen, verbinden), lat. pango ꝛc. entſprechend, kommt wie Fuge ꝛc., auch unſer F., mhd. vuoc, paſſende Zuſammenfügung; Paßlichkeit ꝛc., früher in weitrer Anwendung — z. B.: Du biſt meines F–s nicht = nicht wie ich dich verlange oder wünſche, wie es mir paſſt, ſ. L. 11, 433; paſſende Gelegenheit, Bequemlichkeit, paſſende, gute Eigenſchaft, Artigkeit, Geſchicklichkeit, Kunſt, ſo auch gefuoc, z. B. Gudrun 51, 4 ꝛc.; Mz. ſelten, ſ. Un-F.

Zſſtzg.: Be-: (veralt.) Befugnis, ſ. d. — Ūn-: Ggſtz. von Fug = Unrecht: „Hatt' ich nicht Fug und Macht dazu?" | Du haſt U. zu Fug gemacht, | Das hat dich hier um deine Macht gebracht. Rückert Morg. 1, 172 ꝛc., nam.: unpaſſendes, unziemendes, ungebührliches Treiben: Der, nachdem er dem U. lange zugeſehen, endlich einmal böſe wird. Danzel 401; Seiltänzer machten einen U. über den andern. G. 16, 102; Vier abgefeimte Jungen, | des U–s Vorlauf. Lichtwer 137; Daß ſie ihre Freude daran hat, U. zu treiben. FrSchlegel Flor. 64; Welchem der U. | widerlich war und verhaſſt die ſämmtliche Rotte der Freier. V. Od. 21, 146; Sich eines U–s zu erfrechen. W. 11, 205; Dergleichen U. zu erdulden. 231; Selbſt in der Synagoge wurden U–e getrieben. Zſchokke 8, 290.

Anm. Umfug. FrMüller F. 104; gleichbed.: Unfur. Franck LaſtH. 4b u. o.; Daß Gott ihr Unfuhr nit allweg vertrag. Uhland V. 424; Umfuhr ꝛc., ſ. Schm. 1, 556 (von Fuhr = Aufführung ꝛc., vgl. Gefug, Anm. und Gugelfuhr), dazu: Un(ge)führ, -ig, ungeſittet; ebenſo: Abführig. — Veralt.: Das Wetter ſchlug | ihr Maulbeerbäum mit Ungefug. Waldis Pſ. 78, 20 = Mißgeſchick, ſ. Gefüge.

Fūge, f.; –n: die Zuſammenfügung und der Ort, wo die Theile zuſammengefügt ſind: 1) die Stelle, wo die Theile in einander gefügt ſind, die Verbindung und die an dieſer Stelle ſich zeigende Lücke: Die F–n verſchmieren; Daß die Bibliothek darüber aus den F–n [aus einander] gehen müſſe. Danzel 387 = ſich auflöſen; Am Rande der F. Forſter R. 1, 347; Jede F. klafft. Freiligrath 1, 333; 151; Löſet ſtill die F–n | an dem herrlichen Palaſt. G. 10, 232; 20, 247; Wie glücklich ſehen ſie beim Wein | die F–n der Soriten ein. Hagedorn 3, 190; Die F–n ſind noch ſichtbar. WHumboldt 3, 297; Die F–n der Theile hätten nachgelaſſen. Leiſewitz Jul. 6; Die F–n der Bürgerwelt auseinandertreiben und die gemeine ewige Ordnung zu Grunde ſtürzen. Sch. 198a; Die Zeit iſt aus den F–n; Schmach und Gram, | daß ich zur Welt, ſie einzurichten kam! Schlegel Haml. 1, 5; 1, 2; Tieck Cymb. 4, 1 ꝛc. — 2) die Stelle, wo ſich Etwas paſſend anfügen läſſt, die paſſende Verbindung: Ohne Zweifel ſind's auch ſchon mehrere Stücke, die der Sammler aneinanderfügte, weil Gelegenheit und eine gute F. da war. H. R. 7, 40. — 3) Muſ.: Ein mehrſtimmiges

Tonſtück, worin ein beſtimmter Gedanke (Thema, Subjekt) herrſchend und erſchöpfend durchgeführt wird, dürfte eine F. oder ein gefügtes Tonſtück genannt werden. G. Zelt. 2, 122; Die Geſchichte der Wiſſenſchaften iſt eine große F., in der die Stimmen der Völker nach und nach zum Vorſchein kommen. G. 3, 167; Nun war es aber eine wunderbare kontrapunktiſche F., wenn Kniep und der Konſul die Verlegenheit des Abenteuers, der Vorzeiger dagegen die Koſtbarkeiten der noch wohlerhaltenen Pracht verſchränkt vortrugen, Beide von ihrem Gegenſtand durchdrungen. 23, 391; 39, 58; Eine Fug', ein Tongewebe. Scheffel Tr. 109 ꝛc.; Einfache F., die nur ein Thema hat; Doppel-F., die zwei; Tripel-F., die drei; Vierfache F., die vier Thema's verarbeitet; Gegen-F. G. 29, 356 oder Kontre-F., deren Gang einer vorangehnden entgegengeſetzt iſt.

Anm. Verſch. das ſchwzr.: F. = Poſſen. Gotthelf G. 374; Stalder. — Wohl aber gehört hierher das nam. in der Kanzleiſpr. übliche: An-, Bei-F.; etwas An-, Beigefügtes, An-, Beilage: In der kopeilichen Anfuge. Rabner 3, 20; auch mit Uml.: In der Beifüge, ſ. z. B. Danzel 26; bei Spate 2, 110; 111 ꝛc. auch: Beifuge, Beifüge, das beifügige Wort — das Beſtimmungswort in Zuſammenſetzungen oder der erſte Theil derſelben, im Ggſtz. des Grundw.

II. **Fuge, Füge,** a.: nur in Zſſtzg. als Nbnf. von fügig (ſ. d.).

III. **Gefuge, häufiger Gefüge,** n., -s; uv.: die Fugen in ihrer Geſammtheit; dann auch: die Zuſammenfügung, die Verbindung eines aus ineinanderpaſſenden Theilen beſtehenden Körpers und die Art und Weiſe derſelben, nam. von unorganiſchen Naturkörpern oder von Erzeugniſſen einer Kunſt, eines Handwerks, = Struktur, Textur: Was ſie ſchnell wieder ins Gefuge [in die Fugen, — mit anderm Bild: ins Geleiſe] kommen ließ. Alexis Dor. 1, Kap. 1; Die äußerlich wahrnehmbaren Eigenſchaften des Gefüges, der Härte ꝛc. Burmeiſter gB. 1, 4; Der plaſtiſche Thon iſt feineren Gefüges. Gſch. 264; Daß das Gefüge des Taugeflechts ... mit Salzwaſſer durchdrungen und brüchig wird. Natur 4, 47b.

Anm. Mundartl. = Fügung, Schickſal; Sein G., ſeine Fuglichkeit thun = ſeine Nothdurft verrichten, vgl. auch: Die Fuhr, das Geführ = Abführung, dann Exkrement. Stalder und ſ. Unfug, Anm.; Gugel-Fuhr.

Fugen, häufiger (ſ. Anm.) **Fügen,** tr., refl. und intr. (haben): 1) tr.: Etwas aus in oder zu einander paſſenden Theilen zuſammenſetzen, ſo daß ein Ganzes entſteht, — die Theile zuſammenſetzen; Etwas als paſſenden Theil hinzubringen und mit dem Andern vereinigen ꝛc.: a) die Form ohne Umlaut iſt hier nur üblich im eig. Sinne, wenn in einander paſſende Theile verbunden werden, ſo daß eine Fuge entſteht: Der Tiſchler fugt die Dielen an einander oder zuſammen (ſ. Zſſtzg.), aber: Man fügt zu dem Geld die noch fehlende Summe, zu einem Brief eine Nachſchrift (hinzu) ꝛc. und wenn auch in ſolchen Fällen zuw. fugen vorkommt, ſo tritt eben — was bei dem ganz gw. übertr. gebrauchten fügen nicht der Fall iſt — die Übertragung von dem Ineinanderpaſſen der Theile darin hervor, z. B.: Der Autor nimmt die Stücke und kantet ſie, fugt ſie dann neu zuſammen, das rauhe, nicht zu bewältigende Geſtein wirft er fort. Monatbl. 1, 264b ꝛc. — Ein noch ſo fein gefugter neuer Geſchäftsplan. Auerbach SchB. 394 [deſſen Theile genau in einander greifen]; Ein feſt gefugtes Anweſen hat ſo viel innere Stetigkeit. D. 4, 21; Jedes Rad, | das Gott ſo gottesmeiſterlich | ins Gleis gefuget hat. Gleim 4, 236; Die bleigefugten kleinen Fenſterſcheiben. Gutzkow R. 5, 385; Zwei neue Galeren, feſtgefugt und gut. Simrock G. 276. — Mundartl. und im Kanzleiſtil: Es wird dem Herrn Paſtor .. in ſeinem Geſuche gefuget [das Geſuch gewährt]. H. Erinn. 1, 103, ſ. 2a. Im Allgem. aber gilt ſonſt die Form mit Umlaut (ſ. d. folg.). — b) Fügen (vgl. a), eig.: Aus unſerm Hauſe tret' ich, dem zierlich gefügten [gebauten]. Chamiſſo 6, 242; Der Pfeiler, der geſpalten, er hebet gefüget [vereinigt, ganz] ſich. G. 10, 253; Ihrer Sohle ſei | unmittelbar getreuer Mägde Schritt gefügt [vereinigt, geſellt]. 12, 223; Fenſterſcheiben, wunderſam gefügt [gefaſſt]. 18, 173; Etwas in wohlklingende Worte zu f. [faſſen]. 229; Eine Fuge [ſ. d.] oder ein gefügtes Tonſtück. Z. 2, 122, vgl. fugieren; Soll man die Fähigkeit, wodurch ſie [die Thiere] Dieſes können, | gefügter Theile Wirkung nennen? | Wo iſt ein Uhrwerk ſo geſcheit? Hagedorn 2, 31; Cybele .. fügt die Riegel | und der Schlöſſer feſtes Band. Sch. 56b; Baut einen rohgefügten Horſt. Tſchudi Th. 334; Schnell vergleichender, leicht f-der [verbindender, zuſammenſtellender] Witz. V. Ant. 1, 165 ꝛc. — Bei Grammatikern ꝛc. daher auch wohl = konſtruieren. — c) Daher: Etwas paſſend, ſo wie es ſich gehört, ordnen, z. B.: Sie dann fügte den Rock geſchickt in Falten. V. Od. 1, 440; Das Übrige wird auf einem Kongreß in Wien gefügt. Hebel 3, 388; Aus Stäubchen, ohne Sinn, gefügt von innrer Regung, | bauſt du die ſchönſte Welt ... Der kennt das Sandkorn nicht, das dort am Ufer liegt, | der es, wie du die Welt, durch blinden Zufall fügt. W. 25, 15 ꝛc. — Ungewöhnl.: Einen Rath f. [halten]. Chamiſſo 5, 108; 121; mundartl.: Einem Etwas zu wiſſen f. [thun; die Anordnungen treffen, damit er es erfahre], vgl.: Wie du es immer fügeſt [in Ordnung, zu Stande bringſt]. Simrock G. 1619, — um ſo häufiger von Gott, den Göttern, überhaupt von der waltenden, die Geſchicke ordnenden Macht, welche daher ſelbſt die Fügung (ſ. d.) heißt: Durch Herkul's Gunſt und Fügen. Hagedorn 1, 109; Was je iſt ungefügt von Göttern? [Was geſchieht ohne göttliche Anordnung, Fügung]. WHumboldt 3, 85; Ein glücklicher Zufall ... [oder vielmehr] eine wohlthätige Schickung fügte es, daß ꝛc. W. 5, 162 ꝛc., vgl. 2c. — 2) refl.: dem tr. entſprechend: a) perſönlich: ſich ſo zeigen oder ſich ſo geſtalten, daß es zu oder in Etwas paſſt: Sich an, zu Etwas fügen, ſich paſſend daran ſchließen; Sich in, nach Etwas, ſich ihm f., ſich ihm anpaſſen, accomodieren, bequemen, ſich drein ſchicken, nachgeben ꝛc., z. B.: Die Theile der Maſchine müſſen ſich genau an einander, in einander, zuſammen f.; Es iſt ſo Mancherlei zu ſagen, mündlich fügte ſich wohl Eins ans Andre, entwickelte ſich wohl auch leicht Eins aus dem Andern. G. 18, 326; Orte drängen ſich, Höfe f. ſich dazwiſchen. 26, 199; Ihr Wahres fügt ſich zu dem anerkannten Richtigen. 39, 234; Nach des Liedes Klange | füget ſich der Stein zum Stein. Sch. 56b ꝛc. — Scheint ungewohnt, dem Zwange ſich zu f. Chamiſſo 4, 132; Wie der Geiſt .., der dieſe Formen zu durchbrechen beſtimmt war, ſich eine Weile in ſie fügt, wie er ſie ausdehnt, ehe er ſie ſprengt. Danzel 118; Wer der Liſt ſich wohl noch f. will, | wird der Gewalt ſich widerſetzen. G. 10, 229; Dringſt du in mich, daß ich mich f. ſoll. 13, 21; Dem rauhen Ausſpruch eines Mannes mich zu f. 75; Fügte ſich nicht den engen Schranken. Gutzkow R. 9, 119; Fügt ſich in jede Rolle. 5, 126; Er iſt nun einmal nicht gemacht, nach Andern | geſchmeidig ſich zu f. und zu wenden. Sch. 335b; Er mußte ſelbſt ſich zur Verſtellung f. [bequemen]. Streckfuß Ar. 8, 3; So däucht mich der Mann nicht klug, .. der, ohne Gegenliebe zu hoffen, | zu ſolchem Dienſte ſich fügte [bequemte]. W. 15, 93; Du wirſt dich deſto leichter in die Nothwendigkeit f. 23, 55 ꝛc. — Zuw. ohne Uml. (ſ. 1a): Die du .. allgefällig dich fugſt in tauſendfache Gebilde. Koſegarten Po. 1, 60. — b) (veralt.) örtl., jetzt gw. ſich ver-f. (ſ. d.) = ſich wohin begeben, doch mit dem Nebenſinn, daß die Anweſenheit an dem Orte eine paßliche, eine für recht oder nothwendig erkannte ſei: So füg dich .. auf die hohe Platten. Theuerdank Kap. 47 u. o.; in Bezug auf Perſonen auch = ſich zu ihnen geſellen: Trat der Kaiſer zum erſten in das Schiff, zu Dem füget ſich Johannes. Stumpf 544a. — c) unperſ. (ſ. 1c): Es fügt ſich = es geſtaltet ſich ſo, es macht ſich, es bietet ſich als paſſend dar, — nam. auch = es begiebt, es trifft ſich, das Waltende (die Fügung) läſſt es geſchehen, daß ꝛc.: Ehr fügt's nicht beſſer ſich [wird, geſtaltet ſich nicht beſſer], als bis ꝛc. B. 161a; Du wähnſt, es füge ſich [ginge] ſo leicht. G. 12, 65; Es fügte [traf] ſich ſehr widrig, daß Pater Hell zu Kopenhagen verweilte. Niebuhr Schr. 1, 40; Durch eine ſonderbare Verkettung der Dinge mußte es ſich f., daß ꝛc. Sch. 880a; Es wollte ſich nicht recht f. und ſchicken. Tieck N. 5, 24; Sobald es ſich fügt [die Gelegenheit dazu iſt]. V. HorBr. 2, 107. — Vgl. (veralt.): Es füget ſich nicht [iſt nicht Fug, nicht recht, nicht gut], daß wir bei der Nacht wandern. Schaidenraißer 63a [15, 50]. — Selten ohne Uml. (ſ. 3): Und fugt [es] ſich, daß ſie Keiner bemerkt. V. Sh. 1, 383. — 3) intr., hier öfter und zwar korrekter ohne Uml., vgl.: Man fügt Etwas, daß es fuge. V. 1, 191, der Bed. nach entſprechend dem: ſich fügen: Sie wußte freilich wohl, | wie ſehr man oft den Kindern fugen [nachgeben] ſoll. Hagedorn 2, 300; Du haſt faſt Alles angewendet, | was deiner Liebe fugt [paſſt, nützt]. Neukirch; Dies Exempel will nit allen Prälaten fügen [paſſen]. Stumpf 637b; Was ganz Seltſames, dem kein Beiſpiel fugt [ſich als paſſend anſchließt, etwas Beiſpielloſes]. V. Sh. 3, 469.

Anm. S. Fug. — Der Gebrauch des Intranſ. iſt veraltend. — Über die umlautloſe Form ſ. 1 und 3. Allein üblich iſt ſie in: befugen (ſ. d.), das freilich keine eigentl. Zſſtzg. iſt, ſondern von dem Hauptw. Fug ſtammt = mit Fug, mit der Berechtigung zu Etwas verſehen. — Veralt. Füger(in): Mittelsperſon in der Liebe; Zuſammenfügerin [Kupplerin]. Wurſtiſen Basl. Chr. 217. — Fügung ſ. u.

Zſſtzg. z. B.: Ab- (mit u. ohne Uml.): 1) (Glaſer) das überflüſſige Glas von den Fenſterſcheiben abkneipen, abkröſeln. — 2) (Tiſchler ꝛc.) zuſammenzuleimende Bretter mit dem Fügehobel ab-, glatt hobeln. — An- [1a u. b] ꝛc.: In die Treppenwände ſind Lehnen von Marmor angefugt. Stahr Par. 1, 169 ꝛc.; Die erſten echten Arme, wie Sie ſolche hier angefügt ſehen. G. 18, 176; Das Ohr, beſcheiden ſeitwärts angefügt [hingeneigt]. AWSchlegel Gd. 1, 73; Der Ring hat .. dieſe Eigenſchaft, an jeden Finger ſtracks ſich biegſam anzufügen. W. 20, 66; Sich Jedem anzufügen in Reden und Geplauder. Laube Kön. 1, 236; Wähle doch das Weib | ſich einen Ältern ſtets. So fügt ſie ſich ihm an. Schlegel Sh. 2, 213; Daß ſie ſich den großen Abſichten des Regenten a. Mendelsſohn 5, 679; H. 13, 332. — Veralt.: Die mir an- [zu-] gefügte Beleidigung. Lohenſtein A. 2, 106. — Kanzleiſpr.: Einem Etwas a., kund thun, zunächſt durch ein an- oder beigefügtes Schreiben. — Auf-: (veralt.) Wie er mir und meiner Lehre ein unleidlich Schmach auf- [zu-] fügt. Luther 6, 7a. — Be- [ſ. Anm.]: Einem Fug zu Etwas geben, ihn dazu berechtigen: Der Befehl .., der ihn befugte, ruſſiſche Armeekorps nach ſeiner Diſpoſition zu gebrauchen. Droyſen Y. 1, 263 ꝛc. Nam. oft: Befugt (zu Etwas) = berechtigt. G. 3, 311; Hagedorn 1, 50; L. 11, 180; In wicht'gen Fällen bin ich es [ſ. d. = dazu, zuw. auch: Deſſen] befugt. Werner Kr. 1, 163 ꝛc.; Ggſtz.: Unbefugt, und ſo: Die (Un-)Befugtheit = (Un-)Befugnis.

Anm. Veralt.: Sehr befügter Weis. Fiſchart B. 41a.

Bei-: 1) hinzu-f. als Beilage ꝛc.: Indem es öfter anderen Schriften beigefügt worden. G. 39, 91; H. 13, 226; Sie fügen ſich den ſchönſten Epigrammen .., die wir haben, bei [geſellen ſich ihnen zu]. 353. — Das B. auch = das Beigefügte, Zuſatz, die Bemerkung. Fiſchart B. 11b; JP. 26, 65. — 2) (veralt.): Einem Schaden b. [zufügen, ſ. d.]. Schweinichen 1, 175. — Ein- [1a und b]: in Etwas hinein f.: Der Raum war ſo groß, daß der Schrank ſich konnte einfugen laſſen. Gutzkow R. 9, 400; Die Fabel des Ganzen, dem ſie eingefugt ſind. B. 131; Sie fanden in der Ecke ein halbrundes Tiſchchen an der Wand eingefugt. König Kl. 1, 273; Die dicht einfugende Pforte. V. Od. 2, 345; 22, 128; 23, 194; Il. 7, 339; 18, 276; Ar. 3, 343 ꝛc. — Die das Allgemeine im Auge haben und gern das Beſondere an- und einfügen möchten. G. 3, 275; 15, 18; Dem eingefügten Stücke. Immermann M. 1, 254; Verſe, die ſich dem Ohr und Herzen ſo ſchmeichelnd e. Tieck NKr. 2, 218; [Die Gabe] ihm in die Händ' einfügend. V. Od. 8, 483 ꝛc. — Her- ꝛc.: Keinen laß ich überſchweifen, | füg' [2b] er ſich im Kreis heran. G. 12, 32 = ſich anſchließend einreihen ꝛc., — nam.: Hinzu-: Etwas zu dem Frühern oder Vorhandnen hinzuthun, zuſetzen ꝛc.: Ich muß h. [zu dem Frühern noch bemerken] u. o. — Selten ohne Obj. mit Dat.: Selbſt wenn die Phantaſie dieſen Eindrücken hinzufügte [ſie mehrte, verſtärkte]. WHumboldt 2, 237, vgl. frz. augmenter à ꝛc. — Nach-: nachträglich an-, hinzufügen. — Unter-: darunter legen: Bald macht gleich ihn [den zu kurzen Tiſchfuß] die Scherbe, da untergefügt ſie den Höcker heilet. V. Ov. 2, 102. — [2a] refl.: ſich unterordnen. Rahel 1, 367. — Ver-: 1) tr.: von einem Befugten, anordnen, daß Etwas geſchieht: Den Aufbruch der Truppen, die Verhaftung der Verſchworenen v. ꝛc. — Ähnlich: Über Etwas v., Anordnungen treffen, diſponieren: Ich habe über dieſe Gelder ſchon verfügt; Ich kann nicht mehr darüber v.; V. Sie über mich! ich ſtehe zu Ihren Dienſten ꝛc. Ungw.: 2000 Dukaten, [über] welche du v. kannſt. Böttger Byr. 8, 310. — 2) refl. [2b]: Sich wohin v. [begeben].

— Zu=: an=f.: Er hat dem Gedicht noch eine Strophe zugefügt ꝛc., nam. aber — wie früher auch an=, bei=f. —: Einem etwas Unangenehmes anthun, widerfahren laſſen: Einem Schaden, Kränkungen, Beleidigungen, Verdruß z.; Abbitten, was mir der flüchtige Junker Leids zugefügt hat. G. 16, 3; Daß ich ihr einen unerſetzlichen Verluſt zugefügt. 20, 69. — Zuſámmen= [1a u. b]: Baumſtämme zuſammenfugen. Heine Rom. 26. — Mit .. Genauigkeit zuſammengefügt und abgeglättet. Forſter R. 1, 320; Als die zerbrochenen Figürchen ſich von ſelbſt wieder zuſammenfügten. G. 20, 69 u. ä. m.

Fügenhaft, a.: nach Art einer Fuge (ſ. d.). G. 19, 12, vgl.: Die harmoniſchen Ausſtrömungen .. bald fugenweiſe, bald in einem herrlichen Vollgeſang vernehmen. 39, 58.

* **Fugīeren**, tr. (Muſ.): Etwas fugenhaft behandeln.

Fügig, a. (-keit, f.; -en): üblich nur in Zſſtzg., z. B.: Bēi=: ſ. Fuge II, Anm., auch = attributiv. — Ge=: mit der Nbnf.: Gefüge: ſich leicht fügend, geſchmeidig: Ein gefügiges Werkzeug der Tyrannei; Die, wenn ſie dieſen widerſtrebenden Stoff aufzuſchmelzen vermochte, den gefügigern um ſo leichter bewältigt haben wird. Danzel 36; Eine gewiſſe Gefügigkeit gegen Monſieur. Stahr Par. 2, 49. — Mich gefüge in das Weſen eines Andern zu finden. Auerbach Gv. 464; Wo er den Alten gefüger fand. Waldau N. 3, 156. — Dann auch: höflich, von höfiſchen Sitten, gewandt ꝛc., ſ. füglich: Ich bin nicht ſo gefüge, Kleinode ſchönen Frauen darzubringen. Simrock G. 252; 307; Ein ſtattlicher, an Kenntniſſen und Erfahrungen reicher, weiſer und gefüger Mann. W. 23, 70 ꝛc. — Veralt.: Ein gefüg [mäßig] Feuer. Büchſenmeiſterei 28. — Dazu Zſſtzg., z. B.: Von einem Überklugen, | Ehrenunwerth-Schlimmgefugen [nichts Taugenden ꝛc.]. Rückert Mal. 126. — Jedes mißgefüge [nicht zuſammenpaſſende] Liebespaar. Immermann M. 4, 199. — Ungefüge: ſich nicht leicht fügend, wild, roh, ungeſchlacht, plump, ſchlimm ꝛc.; Bändigteſt den U—en. Chamiſſo 4, 39; Die u—e Menge zu durchſpähen, zu ſondern ꝛc. G. 40, 288; Jeden u—n Ausbruch der Leidenſchaft zu verhüten. Heine Lut. 1, 61; Seiner Mutter widerſpenſtig, | ſeinen Brüdern ung. Rückert Morg. 1, 42; Im u—en Zorn. Roſt. 50a; Ich füge mich beſcheiden | auch u—en Beſcheiden. Mak. 1, 37; Die ſchütternde Bewegung des u—en Räderkaſtens. Stahr Par. 2, 49; Die u—e [plumpe] Hand. Uhland 396; [Phaeton] fuhr ſo gar ungefug. Rollenhagen Fr. 263, ungeſchickt. — Gerīng=: von geringer Erheblichkeit u. Bedeutung, kleinlich: Wenn ſchon ein zu dürftiger und zu g—er Gegenſtand dem Redner nachtheilig iſt, ſo iſt es noch weit mehr ein zu großer und zu erhabner. Engel 4, 3; Behandeln dieſe Kleinigkeit nicht als g. G. 39, 338; Bei der G—keit unſerer Streitkräfte. Pz 2, 8. — Geſáng=: ſich dem Geſang leicht fügend, ſinglich: Ruhige Geſangfügigkeit. Zelter 6, 370. — Klēīn=: gering=f.: Indem er Nichts für k. hält. Forſter A. 1, 152; Die Vorſtellung von kindiſcher K—keit 11; Eine willkürliche k—e Menſchenmoral. H. 13, 45; Phil. 13, 108; Mit den k—en Sorgen, was werden wir eſſen. Merck's Br. 2, 217; Sich dem Vorwurf der K—keit und Grillenfängerei ausſetzen. V. A. 2, 219; Verachtung alles .. Gekünſtelten und K—en. W. 8, 215; 18, 197 ꝛc. — Nbnform: Dieſe kleinfüge Gabe. Schaidenraißer Vorr. 2a; Nach meinem geringen kleinfügen Verſtand. 5a; Stumpf 392b; 389a ꝛc.; Die Kleinfüge, Unbedeutenheit. Bluntſchli bei Adelung. — Un=: ungefüge, inkongruent ꝛc.

Füglich, a.: am häufigſten als Adv. = mit Fug, ſo wie es ſich ſchickt, paſſt, bequem recht iſt = wohl, recht ꝛc.: Judas ſuchte, wie er Jeſum f. [„unter günſtigen Umſtänden" Eß] verrieth. Mark. 14, 11; Weil ſich ſeiner Fackel Schein | nicht f. [recht] zum Geheimnis ſchickte. W. 11, 219; Das hätteſt du f. [wohl] eher bedenken ſollen; Er könnte dir f. den Gefallen thun u. o. — Zuweilen (mehr mundartl.) als Ew. = gefüge (ſ. gefügig); paßlich, ſchicklich, angemeſſen, geziemend ꝛc.: Er fügte zuſammen das F—ſte. Rückert Mak. 1, 92; Kein überall f—es Handwerk 2, 224; Ein un-f—es Verlangen [unziemliches, dem man ſich nicht fügen, das man nicht erfüllen kann]. — Aus dem reichen Vermögen und F—keit [Tüchtigkeit, tüchtigem Vorrath] unſrer Sprache. Schottel 8; Die in Anſehung des Alters, der Figur u. anderer F—keiten [paſſenden Eigenſchaften] dieſer Art für die beſte Partie gelten können. W. 19, 294; Alle dieſe Unfüglichkeiten [Inkongruenzen, Dinge, die nicht zu einander paſſen] würde gleichwohl ihre Weisheit und Sanftmüthigkeit erträglich gemacht haben. 317; Dieſe anſcheinende Unfüglichkeit [dies was zu den vorhandenen Verhältniſſen nicht ſtimmt]. HorBr. 1, 118 ꝛc.; Keiner Einzigen ſtieg der mindeſte Zweifel über die Unfüglichk. [das Unziemende] der Sache auf. 27, 309 ꝛc. — Ungw.: Sehr viele Fügeligkeit [Fügſamkeit] beſaß er. Baggeſen 2, 239. — S. Gefuge, Anm. — Ver=f.: worüber verfügt werden kann, disponibel.

Be-Fügnis, f.; —ſe (n., —ſes; —ſe): Das, wodurch Jemand zu Etwas befugt iſt, die Berechtigung: Mein B., mitzureden. G. 30, 357; Wenn die Rechte und B—ſe meiner gnädigen Herrſchaft beſtritten werden. 10, 183; 26, 62; Nichts iſt zu hoch, wonach der Starke nicht | B. hat die Leiter anzuſetzen. Sch. 352b; Seine B. überſchreiten ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ámts=. V. 3, 57. — Ún=: Nicht-B. — Ūr=: die Einem von Urbeginn eignet, die angeborne Berechtigung, Grundrecht. Seume Sp. 358 ꝛc.

Fügſam, a. (-keit, f.): ſich fügend, gefügig: Als ſorglicher, allen Launen f—er Krankenwärter. Auerbach Leb. 2, 151; So entrinnen jeder Stunde | f. glückliche Geſchäfte. G. 6, 89; Die f—ſte Demuth. Immermann M. 2, 64; Daß von F—keit nicht mehr die Rede ſein könne vor der vollendeten Thatſache. Lewald W. 1, 335; F—keit in das allgemeine Geſetz zu lernen. 3, 140; Für Geſetz und Ordnung f., | ſtrebt der franke Geiſt nach Wahrheit. V. 4, 101 ꝛc. — Ungw. mit Genit.: F. jeglichen Gebots. Halm Griſeldis 1, Scene 1. — Ohne Uml.: Nie möchte der Schild .. fugſam ſein der ſcheuen .. Linken [für ſie paſſend]. V. Od. 2, 293.

Zſſtzg.: Ge=: Er gehorcht nicht oder nur halb; man verkümmert ihm ſeine Penſion, er wird nicht g—er. G. 39, 233. — Ún=: ungehorſam, ungefällig u. ä. m.

Fügſel, n., —s; uv.: nam. in Zſſtzg., etwas An=, Hinzugefügtes, meiſt mit verächtl. Nebenſinn: An-F.; Politiſcher Nothbehelf als Hinzu-F. Chamiſſo 5, 117; Nach-F. (Poſtſkript ꝛc.).

Fügung, f.; -en: das Fügen, die Art und Weiſe desſelben und das Gefügte, ſ. fügen und Zſſtzg.: Die F. [Verbindung] der einzelnen Theile in einander und zum Ganzen; Die Beſtimmtheit der Umendungen und F—en [Konſtruktionen, im Latein]. V. Br. 1, 14; Einen Reichthum der Wort-F—en und Redebindung. H. 13, 362; Wort-F., die Art, wie die Wörter unter einander zum Ganzen verbunden und angeordnet werden, Syntax ꝛc. — Hat Sie nur ein Zufall mit mir zuſammengeführt oder eine F. [ſ. fügen 1c] des Himmels? Gutzkow Lenz 39; Das Verhängnis oder die Gottes-F. Kühne Gb. 1, 123 ꝛc. — Die Ab-F. des Glaſes, ſ. abfügen u. ſ. w. — Die An=, Bei=, Ein=, Hinzu= (Fichte N. 53), Nach-F. eines Kapitels ꝛc.; Über Etwas keine freie Ver-F. haben; Den obrigkeitlichen Ver-F—en Folge leiſten; Die Zu-F. eines Schadens, einer Beleidigung ꝛc.

Ge-fühl; m., —(e)s; —e: das Fühlen (ſ. d.), der Sinn des Fühlens und das Gefühlte: 1) körperlich: a) das über den thieriſchen Körper verbreitete Empfindungsvermögen, deſſen Organ das Nervenſyſtem iſt. — b) inſonderheit der Taſtſinn: Die Nervenwärzchen der Fingerſpitzen ſind der Hauptſitz des G—s. — 2) geiſtig: das innre Empfindungsvermögen, wodurch man ſich der auf die Nerven geſchehnen Eindrücke und der dadurch hervorgebrachten Veränderungen bewuſſt wird; Bewuſſtſein des Zuſtands, in den man durch eine Empfindung verſetzt worden; das Erregtſein der Seele durch Eindrücke und die dieſer Erregung entſprechende Stimmung; oft als dunkles, aber ſichres — inſtinktartiges — Bewuſſtſein der klaren Einſicht, dem Denken (ſ. d. 1a und Gedanke 1) entgegengeſetzt: Das G. der Luſt, Unluſt, des Schmerzes, der Angſt, der Furcht, der Scham haben; Ein Gefühl der Ehrfurcht, der Dankbarkeit gegen Jemand haben; Gefühl für Anſtand, für Sitte, für Recht und Unrecht haben; Ohne G. [hart, unempfindlich gegen menſchliche Regungen] ſein; Kein G. haben; Etwas mit G. vortragen [mit Ausdruck, der zeigt, daß man das Vorgetragne empfindet]; Etwas widerſtreitet meinem G., meinem ſittlichen, äſthetiſchen, ſprachlichen G.; Mein G. iſt dagegen, obgleich ich keine Gründe anzugeben weiß; Verſchiedne G. durchwogen meine Bruſt; Seinen G—en keine Worte geben können; Alſo rangen in ihm .. mit Empfindung G. und Liebe mit Liebe. Baggeſen 1, 94; Bei gewöhnlichen Menſchen wird durch ein dunkles G. erſetzt, was ihnen an klarem Urtheil abgeht. Fichte N. 33; Ich ſoll .. Sachen ſchreiben, die den Kopf bereichern können und immer wird, wenn ich Sie vor mir denke, meine Sprache Ausdruck des G—s und richtet ſich an Ihr Herz. Forſter Br. 1, 389; 2, 107; A. 2, 315; Wenn das G. ſich herzlich oft in Dämmrung freut, | ſo genüget heitre Sonnenklarheit nur dem Geiſt. G. 6, 343; Ich habe keinen Namen | dafür! G. iſt Alles. 11, 151; Ich habe kein G. an der Natur [keinen Sinn dafür, mich mit ihr zu beſchäftigen ꝛc.]. 14, 63; Ein wahres G. ſeiner ſelbſt. 73; 18, 267; 39, 128; 40, 91; Z. 1, 107; Den Verſtand des Herzens haben Wenige, Wenige das ſichere G., was Andern wohlthun, was ſie verletzen könnte. Gutzkow R. 8, 441; Keine kalten Verſtandesſpitzbuben, ſondern Schufte von G. Heine Verm. 1, 5; Die rohen Seelen zerfließen | in der Menſchlichkeit erſtem G. Sch. 56a; 76b; In ſeines Nichts durchbohrendem G—e. 254b; Folge deinem erſten G. 386a; Das Herz gefällt mir nicht, das ſtreng und kalt | ſich zuſchließt in den Jahren des G—s [der Jugend, wo das G. zu herrſchen pflegt]. 449a; Dumpf brüllten ſie [die Ochſen], als hätten ſie G. der Ungebühr. 522a; Alſo kein G. für mich, die ich in ihm nur denke! Tieck N. 2, 120; Wofern ihr .. Gefühl noch habet von Unrecht. V. Od. 2, 139; Das leiſeſte G. W. 11, 156; Aus einem wenig zarten G. 207 ꝛc. — 3) perſonifiziert: Noch ſeh ich .. ihr zu, ganz Auge [ſ. d.], ganz [ſ. d.] G. W. 12, 240; So ward das Mädchen .. ganz Herz, ganz G. G. 9, 326.

Anm. Mundartl. auch ohne die Vorſ. Ge: Die Natur .. | donnert jugendliche kräft'ge Fühle | dir ins Herz. Koſegarten Rh. 1, 44 ꝛc., vgl.: fühl=, gefühl=, fühlungs-los.

Zſſtzg. unerſchöpflich nach den folgenden, vgl. fühlen und Empfindung: Ādels=: das Gefühl, daß man zum Adel gehört, vgl. Korporations=G. Gutzkow R. 9, 252. — Ángſt=: Dies A. .. wird ſich löſen. G. 13, 308. — Êrd=: irdiſches. 1, 4. — Fēīn=: feines G.: Dichteriſches F. Gervinus Sh. 1, 25; 2, 312; Freiligrath H. XI; O über das F. der Damen! Heine Reiſ. 2, 18. — Frōh=: frohes G., Freude. G. 21, 278. — Gêgen=: das einem andern Gefühl entgegengeſtellt wird. J. 357a, ein Gefühl als Erwidrung eines uns bewieſenen. Merck's Br. 2, 267. — Gemēīn= [1a]. — Gílde=: vgl. Adels=G. G. 19, 21. — Glǘcks=: In der Wonne des ſüßeſten G—s. Stahr R. 1, 205. — Hōch=: hohes, erhabnes Gefühl, Enthuſiasmus ꝛc.: Mit der Schwärmerei der H—e hauszuhalten. W. 12, 35; G. 6, 103; Sch. 474a. — Klēīn=: kleinliches Gefühl, ſ. Hoch.G. Heine Lut. 1, 24; Börn. 248. — Korporatiōns=: Gilde=G. Kürnberger Am. 265. — Kráft=: Gefühl der Kraft. Börne 1, 287. — Lándſchafts=: für Landſchaftszeichnung ꝛc. Immermann M. 1, 297. — Līēbes=: 4, 82. — Ménſchen=: G. 2, 69 ꝛc. — Míß=: ein falſches Gefühl; — noch öfter, im Ggſtz. von Wohl=G.: ein unangenehmes, Mißbehagen. Droyſen Y. 3, 6; G. 18, 223; 27, 52. — Mít=: ein Gefühl, inſofern ſich darin Übereinſtimmung mit dem eines Andern, Theilnahme mit ſeinem Geſchick zeigt, Sympathie: Du haſt .. | dem letzten Seufzer M. erwidert. G. 13, 291; Der Ahnung heil'ges, fernes M. | iſt nur ein Märchen. 292; Wie ruft nicht erſt bedrängter Jugend Kummer | die M—e hilfsbedürftig an. 308; Weinte mit, | bewegt von M—en. 10, 302; 15, 282; Wir erfreuten uns an dem M. dieſer Ehre. 20, 229; Sch. 54b; Sie läſſt nun an den Freuden | des zartſten M—s ihr Herz vollauf ſich weiden. W. 20, 238; 223; 11, 193 u. o. — Mūth=: vgl. Kraft=G. G. 13, 278. — Nāch=: das von etwas Vergangnem nachbleibende Gefühl, der Nachhall eines Gefühls. G. 1, 47; Doch wir finden keine Zeit, ſolchen Erinnerungen und N—en unwillig uns hinzugeben. 18, 314; Verſchmilz auch Gram und Leiden | in ſüßes N. [o Wehmuth]. Salis 18. — Natūr=: ein natürliches. G. 27, 368. — Pflícht=: Gefühl Deſſen, was Pflicht iſt. Heine Verm. 1, 64. — Schām=: Kein Sch. haben; Das Sch. verleugnen. — Schmérz=: Ggſtz. Wonne=G. ꝛc. G. 13, 311. — Schȫnheits=: für Schönheit. — Sēīn=: Gefühl des Daſeins, der Exiſtenz. Schubart 2, 330. — Sélbſt=: das Gefühl des Zuſtands, worin man ſich ſelbſt befindet, namentl. des eignen Werths, ſ. fühlen 2c: Was nach ihrem S. [eignen Gefühl] einzig wahr iſt. Engel 8, 222; Mit anmuthiger Trauer und innerlichem ſchmerzlichem S. G. 18, 23; In

Götter-S. | jedes Tags genießen. 2, 170; Inſofern wir Handlungen moraliſch beurtheilen .., werden wir wenig Urſache haben, auf unſere Sittlichkeit ſtolz zu ſein ..; inſofern wir ſie äſthetiſch beurtheilen, iſt uns ein gewiſſes S. erlaubt. Sch. 1132a; Mit großem S. W. 15, 121. — Sprāch-: das inſtinktmäßige Bewuſſtſein Deſſen, was dem Geiſt einer Sprache gemäß iſt. — Tákt-: Gefühl für Takt. — Táſt- [1b]. — Trótz-: Kriegeriſches T. G. 22, 107. — Trūg-: trügendes. W. 11, 248. — Ún-: Fehlen des Gefühls: So zeigt ſich auch bei Manchen eine Vorliebe für gewiſſe Farben, bei Andern ein U. für Harmonie. G. 37, 54; Einſt fliegt von Herz und Ohr | des U—es Nebel. V. 4, 41. — Vāterlands-: Gefühl fürs Vaterland, Patriotismus. G. 22, 107. — Vóll-: ein volles, Einen ganz erfüllendes Gefühl, vgl. Vollgenuß ꝛc. Gutzkow R. 8, 283. — Vōr-: das auf etwas Künftiges ſich beziehnde und ihm vorausgehnde Gefühl, Ahnung: Im V. von ſolchem hohen Glück, | genieß ich jetzt den höchſten Augenblick. G. 12, 290; Laß mir dieſer Wonne V. 13, 276; 39, 47; Alle die V—e [Ahnungen], die ich jemals über Menſchheit .. gehabt .., finde ich in Shakeſpeare's Stücken erfüllt. 16, 228; Schützt meine V—e! Gotter 2, 51; Meine dunkle Ahnung .. Das V. eines Unglücks. Heine Lut. 2, 26; Sch. Muſ. 52; V. 3, 136 ꝛc. — Ungew.: Bei einem großen V. ſeiner ſelbſt. G. 39, 96 = vorwiegendes Selbſtgefühl. — Vorāūs-: Vor-G.: Mit richtigem V. Gutzkow Unt. 2, 4, 666a. — Wāhrheits-: Gefühl für W. Heinſe A. 2, 70. — Wáld-: wie man es im Wald zu haben pflegt. Immermann M. 1, 440. — Wīeder-: Gefühl des erneuten Lebens, der Wiedergeburt ꝛc. (ungewöhnl.). H. 9, 366. — Wōhl-: Gefühl des Wohlſeins, des Wohlbehagens, vgl. Miß-G.: Überkam mich ein freudiges W. Auerbach Tag. 51; 213; W—e, ein Wort von neuer Zuſammenſetzung, von lieblichem Klange und reichhaltiger Bedeutung. B. 364a; Hölderlin H. 1, 21; Zu dem körperlichen W. Sch. 694a; Tſchudi Th. 567. — Wónne-: wonniges. WHumboldt 3, 83; W. 23, 55. — Zārt-: zartes Gefühl, nam. für das Schickliche, Delikateſſe: Das Z. beleidigen; Ein innres Z. G. 22, 197; Der reinen Seele Z. Sch. 476a; Wo nimmt es wohl Pervonte her, | daß unſer Eine ſich von Z—en nähre? [nur zarte Gefühle in der Liebe, nicht greiflichere Beweiſe verlange.] W. 12, 36 u. v. ä.

Fühlbar, a. (-keit, f.): 1) paſſiv: was gefühlt werden kann, dem Gefühl ſich geltend macht, empfindlich, greiflich ꝛc.: Daß .. mir | mein Unwerth nicht zu heftig f. werde. G. 13, 126; Ihm war .. nur zu f. geworden, daß er eigentlich hier ſeine Beſtimmung nicht erfülle. 15, 102; Um ihren Abgang f. zu machen. 115; Ein ziemlich f—er Gegenſatz. 209; Wo eine Welle leiſer, die andere f—er ihn berührt. H. 13, 5; Ihre Hand ſtarb f. in meiner. Hölderlin H. 2, 18; Die ſichre, f—e Gewähr | der eignen Augen. Schlegel Haml. 1, 1; [Es fehlt dem Lied] an F—keit für Jedermann. V. Br. 2, 172; W. 20, 76; HBr. 1, 120 ꝛc. — 2) akt.: Gefühl habend, fühlend, gefühlvoll: Ein f—es Herz. B. 252b; G. 9, 273; Gotter 3, 567; L. 3, 302; 12, 56; Merck's Br. 2, 6; F—e, gute Seelen. Gotter 1, 59; G. 14, 271; 7, 16; Julie iſt von einem weit f—ern Weſen. Mendelsſohn 4, 2, 263; War Keiner f. genug, um Stillingen ... zu unterſtützen. Stilling 4, 103; 233; 242 ꝛc.; Ich bin für die Demüthigung nicht f. Forſter B. 2, 525; Man iſt noch einmal ſo f. gegen das Glück, wenn ꝛc. V. Br. 1, 263. — Oft bemerkte man Spuren einer zarten F—keit [Gefühl], ob er ſie gleich zu verbergen ſuchte. G. 17, 224; In der F—keit gegen das ſchwache Menſchengeſchlecht. 14, 274; Nicolai 1, 109; Thümmel 5, 60 ꝛc.; ſelten Mz., wie H. 16, 60.

Zſſtzg., ſ. die v. fühlen, ferner: Ún-: Ggſtz. v. 1 u. 2. Forſter A. 2, 46 ꝛc. Techniſch: Ein u—er Brei. Karmarſch 2, 327, worin keine Klümpchen ꝛc. zu fühlen ſind. —

Fühlen, tr., refl., intr. (haben): das Bewuſſtſein einer Empfindung haben; durchs Gefühl (ſ. d.) — taſtend od. allgm. durch körperliche od. durch geiſtige Empfindung — etwas in uns Liegendes od. auf uns Einwirkendes wahrnehmen u. erkennen, u. daher (prägnant): lebhaft von etwas — nam. ſchmerzhaft — auf uns Einwirkendem afficiert werden. 1) tr., und zwar zunächſt mit ſachl. Objekt: a) Glatt ſind Körper, an denen wir keine Unebenheit f.; Dem Kranken den Puls f. (vgl. 3a); Der Bergmann fühlt das Geſtein, erkennt den Feſtigkeitsgrad durch Beklopfen mit dem Fäuſtel; Umhertappend ein Loch in der Wand f.; Ich bin es ſelbſt, fühlet mich [an] und ſehet. Luk. 24, 39; Ob ſie doch ihn f. [„mit Händen greifen" Eß] und finden möchten. Ap. 17, 27; Sprchw.: Das kann eine blinde Frau mit dem Stock f. Kinkel E. 134 [iſt handgreiflich]; Den Unterſchied zweier Synonymen f., aber nicht ausſprechen können; Das Kind fühlt das Unrecht wohl, allein, weil es ein Kind iſt, weiß es das Unrecht nicht auseinanderzuſetzen. L. 12, 483; Den Unterſchied der beiden Tücher ſchon am Gewicht f.; In dir iſt edles Mark, | ich fühl's am Druck der Hand. Uhland 240; Mark. 5, 30; So fühlt man Abſicht und man iſt verſtimmt. G. 13, 131; Was wir gefühlt und was nur du erkennſt. 122; Das Eine fühl' ich und erkenn' es klar ꝛc. Sch. 515b; Was zu wünſchen iſt, ihr unten fühlt es; | was zu geben ſei, die droben wiſſen's. G. 10, 314 ꝛc. — Schmerz, Kummer, Freude, Luſt, Wonne, Neigung zu Etwas, Liebe zu Einem, Mitleid, Reue ꝛc. f., vgl. empfinden (ſ. d.) u. haben, wovon ſich f. durch das im Einzelnen hervortretende Bewuſſtſein unterſcheidet, ſ. 2d u. vgl.: Er hatte eine tiefe Wunde, die er aber erſt beim Erwachen fühlte; Ich habe Kopfweh und zwar fühl' ich den Schmerz hauptſächlich auf der linken Seite; Mein Freund empfindet tiefen Schmerz über ſeines Vaters Tod und ich fühle dieſen Schmerz mit ihm [theile ihn]; Kraft, Ausdauer, den Beruf zu Etwas f., in ſich f., ſich (Dat.) Kraft ꝛc. f. (z. B. Sch. 610b ꝛc.), das Bewuſſtſein haben, daß man Kraft ꝛc. habe: Wer ſich eine gute Rüſtung und Muth und Talente fühlt. Claudius 6, 7; Dazu fühle ich mir keinen Muth. G. Sch. 1, 74; Der Landsknecht fühlt ſich friſches Blut. G. 12, 59; Sich Werth und Kraft f. 13, 299; 27, 31; Sich einiges Recht f. 15, 233; In der Armuth ſich einen unendlichen Reichthum f. Mörike N. 333; Sch. 713a ꝛc. — b) prägnant: Ein Glied nicht mehr f., die Empfindung deſſelben verloren haben, nicht wiſſen, daß man es noch hat, z. B.: Keinen Fuß mehr f. W. 12, 161 = nicht mehr aus der Stelle können ꝛc.; ferner: Etwas f., es tief u. eindringend empfinden ꝛc.: Ernſtliche Schläge, die man fühlt. Spr. 20, 30; Ich will ſie ängſten, daß ſie es f. ſollen. Jer. 10, 18; Dein Rücken hat's gefühlt. Ramler F. 2, 449 ꝛc. — So nam. auch: Einen, veraltet (doch z. B. noch Iffland 5, 3, 22; L. 11, 26; Rabener 4, 369; Streckfuß Rol. 12, 41 ꝛc., f. laſſen): Einem Etwas f. laſſen; Er läſſt mich ſeinen Zorn, Unwillen, Ärger, Verdruß ꝛc., meinen Fehler, die mir erwieſene Wohlthat oft f. — Ferner: Gefühlt, als Ew. = tief empfunden: Jede Form, auch die g—eſte, hat etwas Unwahres. G. 31, 15; Die gedankenreichſte und g—eſte Predigt. HHerz 162; Der ſeinen g—eſten Dank ausſprach. König Jer. 3, 214; Mit g—eſtem Behagen. Waldau N. 3, 26. — c) das Objekt kann auch ein abhängiger Satz ſein: Er fühlt ſein großes Unrecht, — daß er ſehr Unrecht hat, — wie ſehr er Unrecht hat ꝛc.; Sie fühlte es am Leibe, daß ſie war geſund geworden. Mark. 5, 29; Daß der gemeine Mann nicht errathe, was wir wollen, ſondern fühle, was wir gewollt. Börne 2, 8; Und ſchienſt noch kurz vorher ſo rein zu f., | wie Held und Dichter für einander leben. G. 13, 125; Tief fühlt ihr .., daß Abgeſchiedenheit euch unnatürlich iſt, | fühlt Kraft. W. 20, 249 ꝛc. — Selten mit Infin. u. zu: Weil er die Armuth des Stoffs durch den Reichthum ſeines Genie's erſetzen zu können fühlte. Sch. 1237b ꝛc. Öfter mit ſogen. Accuſ. u. Infin., vgl. hören, ſehn ꝛc. u. ſ. 2b: Fühlt' er wieder | ſo wunderbar verjüngt den Buſen ſchwellen, | ſo hohe Kraft durchſtrömen ſeine Glieder. Chamiſſo 4, 80; Ich fühle junges, heil'ges Lebensglück | neuglühend mir durch Nerv' und Adern rinnen. G. 11, 21; Wer fühlte nicht an ihrem Arme Himmel und Erde in wonnevollſten Harmonien zuſammenfließen. 31, 17; [Ich] reichte, da ich | dieſe Hände reichen fühlte. 7, 231; So fühlt er bald die Sehnen ihm verſagen. W. 3, 167 ꝛc. u. mit Fortlaſſung des Infin. „ſein": Er fühlte ihn ſo unglücklich, er fand ihn als Verbrecher ſelbſt ſo ſchuldlos. G. 14, 118; Ich fühle ganz mein Herz dir hingegeben. 11, 22; Fühlt der Dichter ſich [ſ. d.] das Herz bang. 4, 13 ꝛc. — d) Eine Perſon f., ſie mit ſeinem Gefühl um- u. erfaſſen; [Er] fühlte den Geſchiednen, ſann | ein bleibend Bild. G. 2, 27; Sie begegnen ſich und Eins im Andern | fühlt ſich [ſ. 2c] ganz und fühlet ganz das Andre. 10, 313; Kann ich ſie mit halber Seele f., ſie, die um und um ſo innig Eines iſt? Hölderlin H. 2, 80; Die ihn nur fühlt [deren ganzes Fühlen, deren Seele er erfüllt]. Schlegel Al. 34, vgl. denken 4d. — e) ſ. 2a: Wie er ſich ſeinen Weg an den Häuſern weiter fühlte. Heine B. 319 = ihn tappend ausfinden. — 2) refl.: a) ſich fühlend, tappend wohin bringen: Der Blinde fühlt ſich ans Bett (hin), fühlt ſich weiter, fühlt ſich zurecht ꝛc.; Wenn man einen Fingerzeig nur hat, | läſſt ſich's ſchon eher weiter f. G. 11, 81 ꝛc. — Ähnlich auch: ſich durch das innere Gefühl wohin verſetzen: Wenn Fremde ſich in unſre Lage (vgl. b) f., | ſind ſie wohl näher als die Nächſten. 13, 309; Fühlſt du dich nicht in deine Brüder, | ſo fühlt in dich ſich Niemand wieder. H. 15, 328. — b) (ſ. 1c) mit Infin.: in Bezug auf ſich durch das Gefühl Etwas wahrnehmen: Ich fühlte mich beſſer danach werden. B. 499b; Als ich mich .. beim Ärmel anhalten [gewöhnl.: angehalten, ſ. u.] fühlte. Chamiſſo 4, 280; Wider Vermuthen fühlt' er ſich ſchwimmen. G. 5, 141; Er fühlte ſich freier athmen. Lewald Ferd. 1, 284; Man fühlt ſich ſelbſt in allen Weſen leben. W. 12, 134 ꝛc. — Häufiger mit Fortlaſſen des Infin. „ſein": Sich glücklich, unglücklich, geſund, wohl, krank, groß, klein, niedrig f., ſeinem Gefühl nach glücklich ꝛc. ſein; Die Eine wünſcht, die Andre fühlt ſich frei. G. 12, 31; Ich fühlte mich elend. Tieck Gſ. N. 1, 145; Ein Menſch, über den er ſich ſo weit hinaus [erhaben] fühlt. Engel 1, 162 ꝛc. So auch: Sich in einer ſchlimmen Lage (vgl. a) f., ſich außer Stande zu Etwas f. ꝛc. — Iſt das Prädikat bei dem ausgelaſſnen „ſein" ein Hw., ſo ſteht es mit od. ohne „als" (ſ. d.) im Accuſ., aber auch im Nomin.: Fühlte er ſich wieder ganz den Alten. Duller Grabbe 50; Ein Menſch, der ſich als ſeinen eigenen Antipoden fühlt. Gutzkow R. 5, 497; Ich fühle mich gerade jetzt einen rechten Bettler. Kürnberger Am. 161; Weil ich mich als einen Solchen fühle. Rückert 1, 174; Schwelgteſt, wo ich einen Gott mich fühlte. Sch. 282a; Fühlte ſich Adlerfels als den glücklichſten Menſchen. Tieck N. 3, 198 ꝛc. — Ich fühle mich ein Fürſt. Börne Par. 1, 53; [Er] fühlt, was er iſt und fühlt ſich bald ein Mann. G. 13, 104; Ich fühle mich oft einer der miſerabelſten Sterblichen. Hackländer Hdl. 1, 133; Der Dichter, der wahre, wie ich mich einer fühle. Tieck N. 6, 157; Voigt's H. 98 ꝛc.; Apoll, ſobald er Menſch ſich fühlte. W. 12, 131. — c) daran ſchließt ſich: ſich Etwas (ſ. d.) f., ſeinem Gefühl nach Etwas — d. h. in prägnantem Sinn: etwas Ordentliches, Bedeutendes — ſein, ein Gefühl ſeines Werthes haben: Resli fühlte ſich auch Etwas und glaubte nicht, daß für ihn leicht Eine zu vornehm ſei. Gotthelf G. 48; König Kl. 2, 355 u. o. — So aber auch: Sich f., ſowohl: ſich ſeines Zuſtandes, — als auch: ſich ſeines Daſeins — u. prägnant: ſich ſeines Werthes, ſeiner Kraft fühlend bewuſſt werden (ſ. Selbſtgefühl): Ein Ohnmächtiger fühlt ſich, kommt wieder zu Bewuſſtſein; Faß dich, Johanna! Fühle dich! Sch. 479b; Ein Kranker fühlt ſich, entweder als krank, oder in ſeiner ſich wieder regenden Kraft ꝛc.: Waffen, zu deren Gebrauch Keiner, der ſich fühlt, Demuth genug hat. Börne 2, 381; Völker, welche anfangen ſich zu f. Forſter A. 2, 41; Ein Gelehrter .. durfte ſich neben ihm f. und von ihm ſagen, daß er wenig Latein .. beſeſſen. Gervinus Sh. 1, 38; 37; Fühl' ich mich ſelber? [bin ich bei Bewuſſtſein, od. außer mir]. G. 8, 122; Für einen Hageſtolz bekannt, | fing um die Sechzig er ſich wieder an zu f. [als Mann]. L. 1, 121; Ich fühle mich [in meiner Schwäche ꝛc.], ſobald ich ſo Etwas gemacht habe, und ſchäme mich. 13, 146; Ich fühle mich. Was Ihre Alba leiſten, | Das kann auch Karl [ich]. Sch. 255a; 256a; Sich jenen .. Autoritäten gegenüber mehr zu f. G. 2, 102; Wenn wir uns itzo nicht ſehen, ſo geſchieht es niemals. Man lebt nur wenige Augenblicke, ich fühle mich [ſchwach, dem Tode nahe]. Sturz 2, 16; Sie fühlt ſich wieder ſelbſt, doch ... wacht zugleich | Bewuſſtſein ihres Unglücks auf mit ihr. W. 25, 273 ꝛc. Auch mit abhäng. „daß": Er fühlte ſich [hatte das Bewuſſtſein von ſich], daß er .. die Fehler zu eben ſoviel Tugenden umſtempeln könne. Gervinus Sh. 1, 94; Zelter 1, 26 ꝛc. — d) Etwas fühlt ſich, wird durchs Gefühl wahrgenommen: Verluſt denkt ſich nicht, er fühlt ſich nur. G. 31, 165. — 3) intr.: a) irgendwohin faſſen, um Etwas zu fühlen, durchs Gefühl zu erfaſſen, zu erkennen ꝛc.: Der Blinde fühlt [ſucht taſtend] nach dem Buch; Einem an den Puls f., auch übertr.: um zu ſehn, wie es mit ihm (eig. mit ſeiner Geſundheit) ſteht.

Claudius 5, 72; Ebenſo: Einem auf den Zahn f., ihn ausforſchen, ihn auf die Probe ſtellen. Danzel 151; G. 2, 145; Gutzkow R. 3, 117; 8, 396 ꝛc. Zuw. auch: Einen auf den Zahn f. L. 8, 418 ꝛc., vgl. Herrig 15, 60. — b) Gefühl haben, in ſeinem Empfindungsvermögen afficiert werden, auch (ſ. 1b): Wer nicht hören will, muß f. [empfindliche Strafe leiden]. — Götzen, deren Finger nicht f. können. Weish. 15, 15; Dan. 5, 23; [Ich] ſehe mit f—dem Aug, fühle mit ſehender Hand. G. 1, 227; Zufällig naht man ſich, man fühlt, man bleibt. 11, 9; Wenn ſie richtig fühlt und weiſe ſpricht, | ſo fehlt' noch Viel, daß ſie gemeſſen handle. 13, 264; Ich denke gar nicht . . ., ich fühle nur. Gutzkow R. 2, 305; 6, 23; Da lebte mir der Baum . . ., es fühlte [empfing Leben, Gefühl] ſelbſt das Seelenloſe | von meines Liedes Wiederhall. Sch. 48b; Er fühlte aus ihrer Bruſt [ihnen nach, ſich in ihre Seele verſetzend]. W. 20, 250 ꝛc. — c) ſo nam. auch das Part.: Fühlend, oft als Ew. = empfindend, fühlbar (ſ. d. 2.), empfindungs-, gefühlvoll, oft mit Adverbien, die Art des Gefühls beſtimmend: Die Natur gab ihr einen zarten Körperbau mit einer f—den Seele [Ggſtz.: „ehernes Herz“]. G. 29, 235; Ein zart-f—der Zuſchauer. 26, 210; Einen zarten fein-f—den Sohn der Natur. 6, 332; Von meiner Krankheit, an der jeder F—de theilgenommen. Gutzkow R. 5, 358; Rein- u. ſcharf-f—de Herzen. Heinſe A. 1, 262; Vom Meißel beſeelt, redet der f—de Stein. Sch. 76a; Mit dem f—dſten Herzen. Zachariä Tag. 4 ꝛc. So auch im Ggſtz.: Un-f—d: kein Gefühl habend, nicht fühlend verſch. miß-f—d (ſ. d.): Un-f—d | iſt die Natur: | es leuchtet die Sonne | über Böſ' und Gute. G. 2, 67; Hoch baut die Schwalb' an das Geſims | un-f—d, welchen Zierrath | ſie verklebt. 171. — d) ferner: das F., Gefühl, Empfindung, Bewuſſtſein, ſ. Fühlung. Da war . . keine Stimme noch F. [Empfindung in dem verſtorbnen Knaben]. 2. Kön. 4, 31; All ſein F. und Hoffen. Auerbach Ldlb. 138; Seine Küſſe — paradieſiſch F.! Sch. 1a; Ich hab' Euch nie geliebt und nie gehaſſt, | nie eines warmen F—s werth gehalten. Waldau R. 3, 83 ꝛc.

Anm. Ahd. fuolan, vgl. altnord. fâlma, betaſten, was Wackernagel mit lat. palma, griech. παλάμη, die flache Hand (als taſtendes Glied), zuſammenſtellt. In der Basler Bibel noch als „ausländig“ erklärt durch „empfinden“.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Einem Etwas a., durch theilnehmendes Fühlen es an ihm bemerken, ihm abmerken, ſ. an-f. 2: Daß man vielen dieſer Reime wohl das Element des wilden und ſtürmiſchen baltiſchen Meers, in welchem ich geboren bin, a. wird. Arndt Gd. IV; Du haſt dem Büchlein Sorgfalt und Sinn abgefühlt. G. Z. 3, 76; Dem möcht' ich anſehn, dem a., wie er lieben könnte. Gutzkow R. 8, 9; Höfer B. 88; DMuſeum 1, 1, 147. — Án-: 1) Etwas a., fühlend anfaſſen: Du fühlſt dich an und weißt nicht, ob du lebſt. G. 13, 179 u. o. Auch refl.: Etwas fühlt ſich rauh, glatt ꝛc. an, erſcheint dem Gefühl des Anfaſſenden ſo; Seine Hand fühlte ſich ihm ſelber eiſig an. Gutzkow R. 7, 54, und ſo in Bezug aufs geiſtige Gefühl: In tugendhaften Menſchen iſt etwas Großes und Ewiges, ſie fühlen ſich unſterblich an. Claudius 5, 19. — 2) Einem Etwas a., durchs Gefühl anmerken, vgl. ab-f.: Dann konnte ich ihm recht a., wie glücklich er war. G. 17, 205; 301; Möchteſt du dieſem Blatt recht a., wie lieb du mir biſt. Stein 3, 82; Es war Stimmung, was Sie mir eben angefühlt haben. König J. 3, 361. — Aūs-: durchs Gefühl ausforſchen. JP. 10, 173; 26, 149 ꝛc. — Be-: Etwas b., betaſten, um daran durchs Gefühl Etwas zu erkennen: Das Huhn, den Puls b.; Den Kopf b. G. 6, 332; Sich die Stirne (ſ. d.) b. W. 3, 172; Alles mit Augen b. JP. 53, 49. — Dúrch-: 1) Etwas hindurch-f.; es fühlen, indem man durch etwas davor Befindliches, es Verdeckendes hindurchdringt: Wer fühlte nicht in ſolchem Lobe einen leiſen Tadel durch?; Diejenige [Poeſie], die nur das Innere darſtellt . ., ohne das Äußere durch das Innere d. zu laſſen. G. 3, 161 ꝛc. — 2) Etwas mit dem Gefühl allſeitig durchdringen, es erſchöpfend fühlen: Dann traten mir alle meine Verbindungen vor die Seele, ich habe ſie durchgedacht, durchgefühlt. G. 15, 261; Er muß die unendliche Leere in der Bruſt eines Tyrannen, das marternde Mißtrauen d. (ſ. II). Herrig 16, 274. — II. Durch- (˘–˘) = I. 2: Die verwickelte Lage nicht durchdacht, ſondern durchfühlt. König Kl. 2, 105; H. 16, 95, ſ. durchdenken. — Ér-: fühlend erkennen, z. B.: Das Innere e. Kerner 533. — Férn-: ahnen, vgl. vor-f.: Wie es die Eltern prophezeit und die himmliſche Mutter ferngefühlt. Goltz 1, 51. — Hêr-, Hîn- ꝛc.: ſ. [2a] u. durch-f., z. B.: Fühl her, wie meine Wange glüht. Sch. 611a; Der Blinde fühlt ſich zu mir her, zu ihm hin, durchs Gewühl hindurch, in ſein Stübchen hinein ꝛc. — Wenn Einer alles Weſentliche von einem Gegenſtande herausfühlt und nachahmt. Heinſe A. 1, 285; Stahr Par. 2, 249; Daß wir . ., was in der Seele vorgeht, feiner herausfühlen oder herausahnen als ihr. Zſchokke 1, 237. — Fühlte die Theilnahme aus der . . äußerlich ſtrengen Art, mit der der Juſtizrath ihn examinierte, hinaus [heraus]. Gutzkow R. 8, 124. — Ich fühle mich vollkommen hinein in Das, was Sie denken. 4, 312; 3, 25; Ich fühle mich als Dieſen [oder: Dieſer], bald als Jenen | hinein in dich [Natur]. Rückert 6, 342. — Raphael's Figuren ſind mit einer Quelle von Leben hervorgefühlt. Heinſe A. 2, 10; Tiedge Ep. 1, 73 u. ä. m. — Míß-: falſch, irrig fühlen: Wer ſich auf ſein Sprachgefühl beruft, muß wiſſen, daß er nicht mißfühlt, nicht mißgefühlt hat ꝛc. — Mít-: mit Einem fühlen, Mitgefühl haben: Wie du auf einmal völlig abgeſchieden, | hier hinter dieſem Bollwerk der Natur, | mein König, dich empfindeſt, fühl' ich mit. G. 13, 230; Du willſt ihm ſagen, wie du fühlſt und denkſt, und er wird mitdenken, wenn auch nicht m. 18, 107 ꝛc. — Nam. im Partic.: Ein zartes, ein m—d Herz. 10, 284, und mit Dat.: M—d unſrer Laſt und unſern Mängeln. H. 16, 172; AMeißner Gd. 88 ꝛc. — Nāch-: Etwas n., etwas ſchon Vergangnes in der Nachwirkung verſpüren; Einem Etwas n., das von ihm vorher Gefühlte, Vorgefühlte, gleichfalls fühlen, ſein Gefühl in ſich aufnehmen, vgl. mit-f.; Einem Gegenſtand n., mit dem Gefühl nachforſchen; Ein einziges Buch, tief aufgenommen, dem Verfaſſer nachgefühlt und nachgelebt, ſtiftet . . größere Umwälzungen. Gutzkow R. 7, 35; Sie fühlte eine ſolche Erfahrung fremden Lebens wie ihre eigne nach. 9, 164; Mit einer Gluth von Liebe, die Wenige nachher ihr auch nur nachzufühlen himmliſchen Feuers genug in ihrem Herzen hatten. Jacobi Jr. 3, 126; Friedrich fühlte dem Vater auch in dieſem Punkte nach. Lewald W. 1, 35; Jeglichem Zeitgeſchick, | das ihm zu Theil ward, fühlteſt und ſannſt du nach. Platen 2, 152; Der zuerſt ein Ganzes der Fantaſie n—d zu faſſen und dies Gefühl in Worten auszuſprechen wußte. Schlegel Muſ. 4, 179 ꝛc. — I. Über-: bei dem Fühlen Etwas nicht bemerken (ungw.): Eines überſah oder überfühlte doch der Freund in ſeinem Beſtreben. König Kl. 2, 322. — II. Über-, refl.: ſich hinüber-f., fühlend in Etwas hinüber verſetzen (ſelten): Roderich ſchwieg, weil er ſich in ihre Seele überfühlte. LDiefenbach Nov. 1, 262. — Vōr-: 1) etwas Künftiges ahnend vorausempfinden: Du haſt . . im engen Raum die Weite vorgefühlt. G. 6, 108; O, wär' ich doch gewürdigt, nun für dich, | was dir am beſten frommte, vorzufühlen. 13, 344; Fühl' es vor! du wirſt geſunden. 12, 5; Vögel fühlen den Winter vor. Rückert (Wackernagel 2, 1562) ꝛc. — 2) in Bezug auf einen Nachfühlenden (ſ. nach-f.). — 3) Etwas durch das Gefühl als vorwiegend bemerken: Das Volk fühlt ſich immer vor. G. 23, 52, macht ſich immer im Vordergrund bemerklich. — Vorāūs-: vor-f. 1: Wie du . . deine Hand ihm reichteſt, | fühlt' er Alles voraus, | was ihm für Seligkeit | entgegen keimte. G. 2, 39; 29, 210 ꝛc. — Wég-: Etwas durch das Gefühl von einem Ggſtd. abziehn, abſtrahieren. Heinſe A. 2, 65. — Wīēder-: tr.: Etwas wiederholt, aufs Neue fühlen. — refl. [2c]: wieder zu ſich, zu Bewuſſtſein kommen. L. 1, 142 u. o.

Fühler, m., -s; uv.: 1) Perſon, die fühlt: Des Künſtlers Schätzung iſt nicht jedes F—s Sache; | denn auch den Blinden brennt das Licht | und wer dich fühlt, verſteht dich darum nicht. L. 13, 646; Heinſe K. 1, 271 ꝛc. So auch: F—in und Zſſtzg.: Shakeſpeare, der große All-F. Lichtenberg 5, 381; Metall-F., Menſchen, die durch eigenthümliche Organiſation von unterirdiſchen Metall-Lagern afficiert werden, in deren Händen die Wünſchelruthe über verborgenen Schätzen lebhaft ſchlägt. Monatblätter 1, 544a; Einem ſogen. Waſſer- und Metall-F. Steffens Erl. 5, 301. — 2) ein Werkzeug zum Fühlen, nam. die ſogen. Fühl-Hörner, -Fäden, -Spitzen der Inſekten ꝛc., auch übertr.: Seine „Beiträge zur Optik“ waren gleichſam ein F. auf die öffentliche Meinung. Freſe G. 1, 164, wodurch er die Meinung herausfühlen wollte.

Fühlig, a.: Gefühl habend, gefühlvoll, fühlend, nam. wie Dies — ſ. fühlen 3c — in Zſſtzg., z. B.: Doppel-f., zweierlei, widerſtreitende Gefühle in ſich hegend. Gervinus Sh. 2, 385. — Fein-f—e Nerven. Kapper Chr. 2, 196; Zartſinnigkeit und Fein-f—keit. König J. 2, 161; Gervinus Sh. 1, 139; 180. — Auch iſt ein deutſches Publikum in dieſem Punkt hart-f. Tieck DBl. 2, 28; Die Stumpfheit des ethiſchen Sinnes der Dichter iſt gleich groß wie ihre äſthetiſche Hart-f—keit. Gervinus Sh. 1, 139. — Artig, wohlgeſittet und zart-f. W. 19, 156 ꝛc. — Außer der Zſſtzg. aber gw.: Ge-f.: Die regſamſten, g—ſten Nerven ihres höchſten Lebens. Heinſe A. 2, 215; Gutzkow R. 2, 225; Wenn du g. wärſt für Freundlichkeit. Schlegel Sh. 6, 175; Gezierte G—keit. Keller gH. 3, 191; auch: Fein-g. und klug ſah er darein. 1, 26 ꝛc.

Fühlſam, a.: empfindſam: Keine f—lichen Goldſchnittsdichterlein. Scherr Sch. 1, 189. — Ge-f.

Anm. Ungw., wie auch das bei Campe aufgeführte Gefühlelēī, f. = Empfindelei.

Fühlung, f.; -en: das Fühlen, Gefühl, Empfindung (ſ. Empfund): Gluth der F. H. 16, 125; Mit der rechten F. behandelt. DMuſ. 1, 2, 571; 208; Dieſe Macht der thieriſchen F—en auf die Empfindungskraft der Seele. Sch. 689a; 695a; Welch ein Wonnegrauen flog durch alle F—en, Gedanken und Ahndungen meiner Seele. Tieck A. 2, 25; 196; Werk. 16, 243; R. 4, 48 ꝛc.; Keine Lebens- und Todes-F. Goltz 1, 27; Paradieſes-F. 27 u. ä. m.

Fühne, f.; -n: (mundartl.) Graben in den Torfmooren. Körner Sch. 3, 446, ſ. Fehn.

Fuhr(-e), f.; -en; -: das einmalige Fahren, nam. mit einem beſpannten Fuhrwerk, zur Beförderung von Perſonen oder Gütern (veralt von Schiffen: Mit kommlicher F. auf dem Waſſer in die Stadt gefertigt. Stumpf 393a); auch: die auf einmal damit zu befördernde Ladung (ſ. Fuder) und das zur Beförderung dienende Fuhrwerk: Die Bauern haben ſechs F—en gethan; Die F. bezahlen; Eine F. Holz, Steine; Eine ganze F—e | von Syllogismen macht's nicht mehr noch minder wahr. W. 10, 282; Etwas mit der F. [Fracht] bekommen; Mit eigner F. [Wagen] reiſen; Entſchwebet | raſch auf ebener Bahn die F. V. 4, 52.

Anm. Mundartl. = Furche (ſ. d. und Fahre), ſo z. B. auch in Wild-F. (Döbel 2, 17 ꝛc.), Wildfahre = Wildbahn, ſ. d. 1 und Schm. 1, 556; ſ. auch Gefug, Anm.

Zſſtzg. ſ. die von fahren, z. B.: Áb-: die Fortſchaffung von Gütern, Waaren von einem Platze weg zu Wagen ꝛc. — Án-: das Hinfahren von Gütern ꝛc. an den Platz ihrer Beſtimmung: Die A. des Holzes, ſ. Ab-F. — Aūs-: das Ausführen von Gütern aus einem Ort (z. B. Goltz 1, 43; 363), nam. aus einem Lande, und die ausgeführten Güter, Ggſtz.: Ein-F.: Die A. von Getreide verbieten; Tabelle der A—en britiſcher Erzeugniſſe aus Großbritanien. Kohl Engl. 1, 127, vgl. führen 3e. — Béttel-: Krüppel-, Kröpel-F., Fuhrwerk, inſofern damit Bettler, zumal Krüppel, und Vagabunden von einer Ortſchaft in die nächſte ſpediert werden; dann übertr.: Bez. eines elenden, langſamen Fuhrwerks ꝛc.: Begegnet ihm auf der B. ein lahmer Menſch. Hebel 3, 142; Die Bettel- oder Kröpelfuhre eines mehr. verſchlackten als vererzten Lebens. JP. 21, 116. — Bítt-: die auf Bitte, aus Gefälligkeit Jemand, nam. dem Gutsherrn geleiſtet wird, im Ggſtz. der eigentl. Frohn-F. G. 40, 283; Möſer Ph. 3, 221, vgl. Bede. — Dēīch-: beim Deichbau zu leiſtende. — Dīēnſt-: Frohn-F. — Dúrch-: das Fahren von etwas zu Beförderndem durch ein Land und das ſo Beförderte: Waaren ſind bei der bloßen D. [Tranſito] ſteuerfrei; D—en von unglücklichſten Gefangenen weiter gegen Oſten. Arndt E. 180. — Ēīn-: ſ. Aus-F.: Die E. des Getreides in die Scheune, nach Preußen; Dies Land hat bedeutende E—en ꝛc. — Frōhn-: von den Fröhnern zu leiſtende. — Gāūkel-: Unfug, ſ. Gugel-F.: Eh ihr eure verdammliche G. begangen. Simpliciſſimus 2, 317. — Gerümpel-: womit allerlei alte Sachen, Trödel fortgeſchafft wird. Keller LvS. 244, ſ. Gerümpel. — Gūgel-: (mundartl.) Gaukel-F., lärmende Luſtbarkeit, Ausgelaſſenheit; das Treiben — ſ. Unfug, Anm. — oder vielleicht auch das Umherfahren von Poſſenreißern mit der Gugel (ſ. d.) oder (Narren=)Kappe, ſ. Schm. 2, 23 und Stalder 1, 403, der auch: Gugelfug hat. Vgl.: Gugelführige Bienen . . . Daß ſie ein Käpplin oder Gugelchen auf dem Häuptlin haben. Fiſchart B. 262a; Macht's viel gugelführiger [ausgelaßner]. Garg. 51b, vgl. Gauch, Anm. — Güter=: das Befördern von Frachtgütern und der beladne Frachtwagen. — Hólz=: zum Anfahren von Holz. — Krȫpel=, Krüppel=: ſ. Bettel=F. — Láſt=: Bepackt mit Feurung knarrt im F. die L. V. 3, 49. — Lúſt=: zur Befördrung von Luſtfahrenden: L–en und Luſtwandler begegneten uns. G. 26, 199. — Méſs=: zur Meſſe: An den belebenden M–en ſich ergötzen. 27, 80. — Míſt=: zum Fahren des Miſts auf den Acker, auch die Zeit dieſes Fahrens. — Tróſſel=: ſchwzr.: Charivari oder Katzenmuſik, die bei einer Hochzeit, nam. einem ungleichen Paare gebracht wird. Stalder; Kein widriges Horngeheul klang dazwiſchen, keine gräßliche T., wie Neid oder Feindſchaft ſie Brautleuten bringen. Gotthelf U. 1, 362. — Ún=: ſ. Unfug, Anm. — Wíld= [Anm.]. — Zēiſel=: Wagen, die zwiſchen zwei Orten hin und her fahren, Bummelwagen. Zſchokke 8, 269. — Zū=: das Zuführen von Lebensmitteln und andern Bedürfniſſen, nam. im Kriege — und das Zugeführte: Die Z. von, an Proviant, Munition; Die Eskorten der Z–en; Die Z. abſchneiden; Daß ſie vom Argonner Waldgebirge . . uns die Z. erſchweren, wo nicht völlig vernichten konnten. G. 25, 69.

Führbar, a. (-keit, f.): was geführt werden kann, — und ſo nam. von den entſprechenden Zſſtzg. von führen (ſ. d.), z. B.: Āuf=: Die Stücke von Cervantes ſind nicht mehr a. Platen 5, 24. — Āus=: Verzweiflung, die den weitausſehendſten Projekten eine Farbe der A–keit verlieh. Forſter B. 2, 580; G. 39, 74; 333 u. v.; Der Plan iſt un=a. (– ⏑ ⏑́ ⏑) ꝛc. — Ungew.: Einfall, den er als unausführlich wieder verwerfen mußte. W. 19, 217. — Über=: 1) ſo daß es über=, hinübergeführt werden kann: Die Nahrung iſt aus Blut entſtanden, ſie wird in ihrem Magen flüſſig und ü. in andere Körpertheile. Liebig Th. 41. — 2) ſo daß es oder er überführt werden kann: Er iſt des Verbrechens nicht ü. — Ver=: Leichtſinnig und ver=f. G. 19, 267. — Zurück=: Die Z–keit oder Nicht=Z–keit der beiden dramatiſchen Hauptgattungen auf den Unterſchied der Stände. Danzel 293.

Führen, tr.: faktitiv von fahren (ſ. d.), durch unmittelbare Einwirkung Etwas in beſtimmter Richtung ſich bewegen machen, — woraus abgezogne Bedeutungen ſich entwickeln. — Zunächſt (1—5) mit perſönl. Subj.: 1) das Obj. iſt ein belebtes Weſen, das aber dem Subj. willig oder doch ohne Widerſtand folgt: Ein Kind an der Hand, am Gängelband, Pferde am Zaum, Hunde am Strick, Perſonen am Schnürchen (Spindler Stadt 1, 29 = wie Marionetten) f.; Der Blinde muß ſich f. laſſen; Eine Dame f., ſie geleitend; Der Leithammel führt die Herde, an der Spitze gehnd; Die Truppen, den Zug (ſ. 3a), Vortrab, die Tänzer f., und mit ausgelaßnem Objekt: Beim Wettrennen führte der Hengſt Ali [den Zug der Rennpferde]; Alſo ſprach er und führt', ihm folgten zugleich die Phäaken. V. Od. 8, 104; Was frommt's, daß ich dich vorwärts führe, | wenn du nachher zurück die Schritte lenkſt? (ſ. d.); Dem Schickſal folge du; ſtreb nicht, ihm zu entfliehn! | Laß lieber f. dich, als wider Willen ziehn (ſ. d.); [Ging] ohne Trutz, unwillig ohne Widerſtreben, geführt, aber nicht geſchleppt (ſ. d.). G. 18, 277; Enthuſiasmus, der ſich nach Gelegenheit zu irgend einem .. Guten aus eignem Triebe hinbewegt, ſich aber auch öfters leiten (ſ. d.), f. und verführen läſſt. 22, 282; Stell uns die Jungfrau an des Heeres Spitze! | Wir folgen blind, wohin die Göttliche uns führt. Ihr Seherauge ſoll uns leiten (ſ. d. und 3a). Sch. 459b ꝛc.; Dem gottgeführten Menſchen. G. 25, 152. — a) mit abhängigen Präpoſ. zur Bezeichnung einer Ortsveränderung, Richtung, des Ziels ꝛc.: Moſes führte die Juden aus Ägypten, aus der Sklaverei, durchs rothe Meer, in die Wüſte, nach dem gelobten Lande; Wandrer über, durch das Gebirg f.; Einen an den Rand des Abgrunds, ins Verderben f.; Verirrte wieder auf den rechten Weg f. (ſ. b); Einen Fremden ins Wirthshaus, in unſer Haus, in unſre Familie f.; Den Geſandten zur Audienz f.; Soldaten zum Kampfe, in den Tod, Vieh zur Schlachtbank, auf die Weide, zur Tränke f. — Einen weiter vorwärts in die Geheimniſſe f. [eindringen laſſen]. G. 10, 4; Einen in Verſuchung f. [gerathen laſſen] ꝛc.; (Sprchw.): Einen aufs Eis, Glatteis, hinters Licht, um die Fichte f., ſ. die Hw. und vgl. an=f.; Einem, ſich Etwas zu Gemüth (ſ. d.) f. ꝛc. — b) vgl. a: Einen auf dem rechten Wege f., ſo daß er darauf bleibt (auf den rechten Weg, ſo daß er erſt durch die Führung hinkommt). Pſ. 23, 3 ꝛc.; dafür auch: Einen den rechten Weg f.; Ich weiß, wer mich ihn führt. Göckingk 2, 50 ꝛc.; Ich will dich des Weges (ſ. d.) f. Jeſ. 37, 29. — 2) veralt., mundartl.: Perſonen f., auf Fuhrwerken, Fahrzeugen oder Reitthieren von einem Ort zum andern ſchaffen, ſ. 3c und e. — 3) mit ſachl. Obj.: a) ſ. 1: Die Tänzer, — den Tanz, Reigen, Reihn f., an der Spitze ſtehnd, ihn eröffnen; Die Verſchwornen, — die Verſchwörung f., als der Hauptverſchworne ꝛc., nicht immer gleichbedeutend mit leiten, das keine unmittelbare Betheiligung vorausſetzt: Der Tanzmeiſter leitete den von dem jungen Paar geführten Tanz; Die in der Kammer von dem Grafen geführte Oppoſition wurde von den Jeſuiten geleitet ꝛc. — b) einem — zu lenkenden — Ggſtd. eine beſtimmte, die richtige Bewegung geben: Dem Kind beim Schreiben die Hand f.; Selbſt führe [lenke] du, Äneas, dein Geſpann. B. 161a; Geſchickt iſt die Hand ſchon lange, den Zügel zu f. G. 5, 65; Der Lootſe führt das Schiff durch die Klippen; Was eine kleine Anzahl wohlgeführter (vgl. Schiffsführer) Schiffe gegen eine unlenkſame große Seemacht vermag. JvMüller 1, 137. — So auch z. B. von Gott: Wolken über die Erde f. 1. Moſ. 9, 14; Das Waſſer des Schilfsmeers über die Ägypter f. 5, 11, 4; Die Sündfluth über die Welt f. 2. Petr. 2, 5; Unglück über ein Haus, über Perſonen f. 1. Kön. 14, 10; Neh. 13, 18 ꝛc. — c) ſich fortbewegend Etwas mit ſich bringen, mit ſich befördern, nam. inſofern es zum Gebrauch dient: F. Sie ſteuerpflichtige Sachen? fragt der Zollaufſeher; Sein Handwerkszeug bei ſich f.; Verbotne Waffen bei ſich f.; Geld bei ſich f.; Du führeſt mit dir Perſer, Mohren und Libyer, die alle Schild und Helm f. Heſ. 38, 5; übertr.: Das Bewuſſtſein iſt keine hinlängliche Waffe, ja manchmal eine gefährliche für den, der ſie führt. G. 15, 11 ꝛc. — Zuw. mit ausgelaßnem Obj.: Die Bienen f. [Honig] = ſammeln, tragen ein. — Öfter, indem der Begriff der Bewegung zurücktritt, an ſich haben: Die Bienen f. einen Stachel, die Schlangen Gift mit ſich ꝛc., vgl. 5: Reden f. ꝛc.; 6b ꝛc. — d) daher, zunächſt von den mit Waaren umherziehenden Kaufleuten: Waaren f., ſie zum Verkauf haben, dann auch im ſtehnden, unbeweglichen Lager. — S. Buchführer. — e) Perſonen oder Sachen auf Fuhrwerken, Fahrzeugen, Laſt= und Reitthieren an einen Ort befördern, nach heutigem hochd. Gebrauch (ſ. 1 und 3c) nur, wo entweder die Idee des Leitens hervortritt: Eſth. 6, 9; So laß ich dich f. zu Eſel durchs Land. B. 66b; Da er . . ihn glücklich in den Hafen führt. W. 11, 182; Der Fährmann führte uns über den Fluß (ſ. über=f. I. 1) ꝛc., oder wo es ſich um den Transport größrer Waarenvorräthe handelt, wobei das Befördrungsmittel in den Hintergrund tritt: Aus Spanien wird Wolle nach England, aus England Tuch nach Spanien geführt, ſ. aus=, ein=f., Ausfuhr; Die Holzbauern f. Holz, die Kohlenbauern Kohlen auf ihren Wagen nach der Stadt, ſ. Kohlen=, Mühlen=, Salz=Führer. — Veralt., mundartl. allgemein, ſ. 1. Moſ. 44, 1; 46, 5; 2, 4, 20; 2. Sam. 6, 3; Jeſ. 30, 6; Hab' ich Euch nicht ſchlecht genug geführt? [langſam gefahren]. Hebel 3, 102; Gotthelf G. 162; 302; 317 ꝛc.; Schm. 1, 504, und ſ. fahren 4 und Anm. — f) an b ſchließt ſich f. = gehörig bewegen, handhaben: Jeglicher führt das Schnupftuch, wiſcht ſich den Schweiß ab. G. 5, 5, namentl. in Bezug auf kunſtgemäße Handhabung eines Werkzeugs: Der Fechter weiß den Degen, die Klinge, — der Geiger den Bogen, — der Maler den Pinſel, — der Schreiber, der Schriftſteller die Feder zu f. ꝛc. — g) an c ſchließt ſich: f. = Etwas, was Einem Andere oder man ſich ſelbſt beigelegt hat, anwenden, ſich Deſſen bedienen, zunächſt: Ein Schild (ſ. c), ein Wappen im Schilde f. G. 12, 185; Der Hauptmann führt im Schilde ein Röslein. Uhland 412; Der Hauptmann führt drei Beile. 413; auch übertr., ſ. u.; Einen Titel, Namen f.; Er führt einen falſchen Namen; Der Titel wurde ihm vom Fürſten verliehn, aber er führte ihn nicht; Sickingen führte dieſen Spruch zu ſeinem Beiwort. Weidner 46; auch: Etwas im Munde f., Viel davon reden; Etwas im Sinn f., wie das übertr.: im Schilde f., von einem Vorhaben, z. B.: Die Gottes Namen immer im Munde f., f. ihn ſelten im Herzen; Gott, deſſen Namen .. ihr unnützlich führtet. Gutzkow R. 6, 427; Man that grade das Gegentheil von Dem, was man in Mund und Wappen führte. G. 39, 232; Was führſt du im Schilde? [Was haſt du vor?]. Sch. 710a; Hebel 3, 166 ꝛc. — 4) das Obj. iſt ein noch nicht Fertiges, Vorhandnes, ſondern erſt durch das Führen Entſtehendes oder ein Angefangnes, durch das Führen ſeinen Fortgang in beſtimmter Richtung oder Weiſe Nehmendes: Etwas weiter, fort, das Angefangne zu Ende f., ſ. aus=, durch=f. ꝛc.; Einen Streich mit dem Schwert f. (ſ. 3f); Einen Graben f., ziehn, ihn in beſtimmter Richtung fertigen; Laufgräben, Minen bis an eine gewiſſe Stelle f.; Einen Zaun, Wall, eine Mauer um Etwas f.; Hoch und höher die Mauern f. G. 6, 399 ꝛc. (ſ. 5). — 5) in vielen Redensarten und Verbindungen, oft als Umſchreibung, hauptſächlich zu 4 gehörig: machen, daß Etwas ſeinen gehörigen Fortgang hat; Etwas in Ordnung halten oder bringen, — Etwas verwalten, an der Spitze ſtehend (ſ. 1), z. B. (alphab. nach dem Obj.): Ihr führt [verwaltet] euer Amt nicht fein. Weish. 6, 5. — Die Aufſicht über Etwas f., haben. — Den Befehl, das Kommando, das Regiment, die Regierung, die Herrſchaft über Etwas f. — Einen Beweis f., Etwas beweiſen. — Die Bücher, Rechnungs=, Handlungsbücher f., in Ordnung halten, Einnahmen u. Ausgaben einſchreibend, ſo auch: Ein Kaufmann muß gehörig Buch f. — Eine glückliche Ehe f., vgl. Leben f. — Der Kommis führt für den abweſenden Prinzipal das Geſchäft. — Einen Handel mit Etwas f. [gew.: treiben]. Keller gH. 2, 153, ſ. 3d. — Die Herrſchaft f., ſ. Befehl f. — Die Kaſſe f., verwalten. — Über Etwas Klage f., ſich beklagen. — Kommando f., ſ. Befehl f. — Krieg f. mit einem Staat, ihn bekriegen. — Ein frommes, ein gottloſes Leben f., fromm ꝛc. leben; Des Lebens ernſtes F. G. 3, 146. — Einen Prozeß f. mit Einem, prozeſſieren; für Einen, als Anwalt. — Die Rechnung f., ſ. Buch, Kaſſe f. — Verfängliche Reden f. (ſ. 3c): Verfängliches reden. — Das Regiment, die Regierung f., ſ. Befehl f. — Führe meine Sache wider das unheilige Volk. Pſ. 43, 1, vgl. Prozeß f. — Eine unverſchämte Sprache f., ſ. Reden f. — Einen Streit, gelehrten Rechts=Streit mit Einem f., ſ. Prozeß, Krieg f. — Den Takt f., ſchlagen, angeben, ſ. 3b. — Unter den Ton f–den [angebenden] Männern. Gervinus Einl. 178. — Der Richter führt die Unterſuchung. — Führet einen guten Wandel. 1. Petr. 2, 12; 1, 17, ſ. Leben f. — Ein gottloſes Weſen f. (ſ. 3c und Leben f.). Pſ. 141, 4. — Die Wirthſchaft f., verwalten. — Das Wort f., reden, ſ. Reden f.: Dich lehrten die Götter, | hoch zu f. das Wort und ſo entſchloſſen zu reden. V. Od. 1, 376; Hochauffahrend zu ſein und dreiſthin Reden zu f. Wiedaſch ebd.; Er führt immer das große Wort (im Munde), ſ. 3g, nam. auch: für Andre, in ihrem Namen, zu ihren Gunſten reden — u. ä. m., Manches veralt., z. B.: Sie f. ein unverſchämtes Praſſen und Weſen. Schaidenreißer 3a ꝛc. (ſ. ver=f. 1). — Zuw. auch mit dem unbeſtimmten Obj.: es, z. B.: An den Menſchen zu ſpüren, | ob ſie es auch redlich mit ihm f. [meinen, vgl. die Sache f.]. LSchefer, d. Gaſt. — 6) übertr. (ſ. 1—5) mit unperſönl. Subj., wobei im Allgemeinen das Paſſiv unüblich iſt, wenn nicht das Subj. als ein einigermaßen perſonificiertes erſcheint: a) ſ. 3b: Der Wind führte [jagte] den Staub in die Höhe, uns in die Augen; Der Papierdrachen wurde vom Wind in die Höhe geführt ꝛc. — b) ſ. 3c, von bewegten Dingen = Etwas in ſich enthalten: Der Fluß führt Krebſe, Forellen, Goldſand in ſich, mit ſich; Das Schiff führte 20 Kanonen am Bord; Die Schiffe Hirams, die Gold aus Ophir führten (ſ. 3e). 1. Kön. 10, 11 ꝛc. — Auch übertr., wobei der Begriff der Bewegung zurücktritt: Etwas führt ſchlimme Folgen mit ſich, zieht ſie nach ſich, bringt ſie mit ſich, hat ſie als Wirkung im Gefolge: Daß der Übergang . . eine Epoche des Verfalls der gründlichen Gelehrſamkeit bei ſich führe. Fichte R. 13 ꝛc. — c) ſ. 1: Ein Weg ꝛc. führt wohin, läſſt den darauf Fortſchreitenden dahin gelangen, bringt ihn dahin, im Allgemeinen ohne (perſönl.) Obj., das aber mit Bezug auf einen einzelnen Fall hinzutritt: Der

Weg iſt ſchmal, der zum Leben führet. Matth. 7, 14; Thür, welche zur Stadt führet. Ap. 12, 10; Siebenhundert Stufen | führten niederwärts ins Reich der Nächte. Platen 4, 286; Am Abgrund leitet der ſchwindlichte Steg, | er führt zwiſchen Leben und Sterben. Sch. 50a; Es führt kein andrer Weg nach Küßnacht. 544a; Jede Straße führt ans End der Welt. 544b; Ein ſchwarzes Felſenthor .., es führt Euch in ein heitres Thal. 552a; Dieſer Weg fuhrte mich richtig ans Ziel ꝛc., vgl.: Daß ſein ſicheres Geleite Sie, den Windhunden vorbei, in die Stube führe. Thümmel 7, 167 ꝛc. — Auch übertr.: Solche Erfahrung führt zum Menſchenhaß, zum Wahnſinn, zur Verzweiflung; Ein fallender Apfel führte den großen Newton zur Entdeckung eines der wichtigſten Naturgeſetze; Er wurde dadurch zur Entdeckung geführt, veranlaſſt ꝛc.

Anm. S. fahren, wofür es mundartl. oft gebraucht wird, z. B. Schweinichen 1, 278 u. o. — Ahd. fuoran; veralt. ohne Umlaut. Luther 8, 251b; Schaidenraißer 63b ꝛc. In manchen Anwendungen veralt. u. mundartl., z. B.: Schwarz f., tragen (in Schwarz gekleidet gehn). Berlichingen 102; Speiſen, die baß u. reichlicher f. oder Nahrung geben. Ryff Sp. 51a; 26a; 63a; Nahrung und Führung geben. 57a ꝛc., ſ. Fuer = Nahrung, Futter. Schm. 1, 557; führig = nahrhaft ꝛc. — Über das Partic.: Ihre bei ſich f–den [3c] Kaſten. Dobel 4, 98a, ſ. haben 19.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) von einem Ort weg f., Perſonen u. Sachen: Einen ins Gefängnis, die Wache vom Poſten a.; Einen vom rechten Wege, auf einen andern hin a.; Kanonen von den Wällen; Holz auf Schiffen a. [3e]; An der Eiſenbahn, die vom Rhein abführt [6c]. Gutzkow R. 5, 269 ꝛc. — So nam. auch: a) Waſſer aus einem Fluß, meton.: den Fluß a.; Sümpfe a. [austrocknen]. Uhland 105 ꝛc. Dagegen veralt.: Ein Geſchlecht a., herleiten. SHahn 2, 221. — b) Arzn.: Unreinigkeiten aus dem Leibe a.; übertr.: Was für Rhabarber, Senna oder andre | Purganzen | möchten wohl dies britt'ſche Heer | a.? Sch. 579b ꝛc. — Auch ohne Obj. = purgieren. — c) Schulden ꝛc. a., abtragen (ſ. d.), bezahlen, Geld abliefern: Kann er nicht das Seine eintreiben zu rechter Zeit und a.? Gotthelf Sch. 19; Einen Schoß [Steuer] a. Ramler F. 3, 72; Die Intereſſen ſollten richtig abgeführt werden. Stilling 4, 249; Den zu der königlichen Kaſſe abzuführenden Betrag. Temme SchwM. 3, 207 ꝛc. — d) Einen a., ablaufen laſſen, abfertigen, ſ. heim⸗f., an⸗f.: Merkur war abgeführt ... So war ſeine Demüthigung ebenſo natürlich als verdient. L. 6, 427; 8, 477; Wie biſt du an⸗ und abgeführt! Rückert Mak. 2, 178; Ein Roman, worin „das Einzige, was noth iſt“ ſo leiſe abgeführt wird. Sch. G. 2, 130; Ich dachte nicht, ſo abgeführt zu werden. Tieck 3, 314; Je beſſer Einer abgeführt iſt, deſto lebhafter iſt der Triumph. Vogt Oc. 2, 206; Geſtehen wir, daß wir fein abgeführt ſind. W. 13, 155 ꝛc. — e) Sich a., ſich davon machen, ſich wegſchleichen, ſich drücken ꝛc. — Geh, Wahrheit, führ dich ab! geh, Wahrheit, ſchnell und fleuch! Günther 530; Es iſt mir recht lieb, daß dein Alter ſich abgeführt hat [abgerutſcht, geſtorben iſt]. Rabener 3, 37; Er wird dem Mädel Eins hinſetzen und führt ſich ab. Sch. 181b; [Der Mohr, deſſen Mordverſuch mißlungen] will ſich a. 149a; Möricke N. 181; Rückert Mak. 2, 76 ꝛc. — 2) veralt. = abtragen, abnutzen von Kleidern [ſ. Anm.], auch: Etliche abgeführte [abgetriebne] Kloſtereſel zu Mark zu führen. Zinkgräf 1, 257; Bergb.: Abgeführtes [abgenutztes, abgeſtumpftes] Eiſen ꝛc., ſ. Schm. 1, 557. — 3) Draht a., dünn ausziehn, fein machen. — 4) weidm.: Einen Leithund a., abrichten, ihn führig (ſ. d.) machen. — 5) Abgeführt a.: ſchlau, verſchlagen, gewandt: Der abgeführte Spitzbub. Kurz Sonn. 363; Das abgeführte Volk hat wohl das Land durchgangen, | eh' es ſich niederließ. Opitz 1, 88; In Ränken abgeführt. Rachel 6, 362 ꝛc.; Ein ungeſchickter und unabgeführter .. Hauf. Wackernagel 3, 1, 899 Z. 29; 2, 243 Z. 42 ꝛc.

Anm. Den meiſt oberd. Gebrauch von 5 leiten Friſch u. Adelung v. abvieren (ſ. d.), wie ſich mundartl. auch abgedrechſelt = ſchlau, verſchlagen findet. Schm. 1, 413. — Doch bietet ſich auch ungezwungen aus 2—4 die Bed.: abgetrieben, fein, abgerichtet ꝛc. dar u. vielleicht empfiehlt ſich noch mehr, mit Hinblick auf: Die Milch a. = abrahmen. Schm. 1, 557, die Zuſammenſtellung mit abgefeimt (ſ. d.), vgl.: Zur Bosheit abgeführt u. abgeſchäumet. Philander 1, 28.

Án⸗: 1) [1; 3a]: Die Truppen, die Tänzer, — den Tanz a.; Weil er den Reihen Derjenigen anführt [eröffnet]. G. 39, 100 ꝛc.; Die Soldaten zur Schlacht, zum Sturm a.; Einen zu Etwas a., anleiten; Wenn ich Rom .., angeführt [unter Leitung] von einem recht verſtändigen Manne geſehen hätte. G. 23, 148; 10, 327; Daher die Wenigſten zum Gebrauche des Diamantpulvers angeführt werden können. L. 8, 96; Hat man uns nicht angeführt, bei jeder Begebenheit auf die Urſache zu denken. 6, 23; 5, 140; Das Mädchen iſt zur ſchweren Arbeit nicht angeführt. Stilling 1, 16; So führte ich meine beiden Brüder mit dazu [zum Weberhandwerk] an. 3, 9; Er war .. zur Kunſt ſeiner Väter angeführt worden. W. 19, 296; 9, 53 ꝛc. — 2) Einen a.: anlaufen laſſen (vgl. ab⸗f. 1d), etwa beim Blindekuhſpiel, ſ. aus⸗f. 1 u. brennen 4, ihn aus Muthwillen hintergehn, betrügen, zum Beſten haben: Sie hat mich angeführt, dir wird ſie's auch ſo machen. G. 11, 86; 15, 18; Ich habe ſie ſchön angeführt, ich habe ſie zum Beſten gehabt, wie ſie es verdienten. 16, 114; Wir hatten uns .. oft angeführt, viele Spiele beruhen auf ſolchen Myſtifikationen. 20, 199 ꝛc. — 3) [3c u. e]: Steine zum Bau, Getreide a., gewöhnl.: anfahren. — 4) [3f] Bergb.: Die Bergeiſen a., neue zum Gebrauch heranbringen. — 5) Etwas zum Beweiſe a., beibringen, nam. auch: Eine Stelle aus einem Schriftſteller, den Schriftſteller a., anziehn, citieren, ſ. auf⸗f. 2 u. ein⸗f. 4. — Āūf⸗: 1) [4]: Häuſer, Gebäude, Mauern, Wälle, Dämme a., aufrichten. — 2) empor⸗, in die Höhe führen: Erde um einen Baum a. ꝛc.; an einen hohen Ort, nam. inſofern Etwas darauf allgem. ſichtbar iſt, hinführen, öffentlich zeigen, aber auch: an einen als höher vorgeſtellten Ort führen ꝛc.: Kanonen, eine Batterie, Weinflaſchen a., aufpflanzen; Die Wache a., auf den Poſten, Ggſtz. ab⸗f.; Du führeſt dann ein Bild | vor meinen Augen auf [läſſt es aufſteigen, ihnen erſcheinen]. G. 8, 115; Einen Beſiegten im Triumph a. (W. 28, 44), öffentlich erſcheinen laſſen, vorführen; ſo: Zeugen a., vor Gericht, u. übertr.: Einen Schriftſteller als Zeugen, ſeine Worte als Beleg, einen Poſten in einer Rechnung a., vgl. an⸗f. — Wir ſind geſandt ... | als Herolde, dich bei ihm [dem König] aufzuführen. Sch. 558b; Den Geſandten zur Audienz a. (vgl. aufholen 4) ꝛc.; (ſchwzr.: Jemand in ſein Amt a. = ein⸗f. Stalder 1, 403); auch in Anwendung bei Privatperſonen, nach L. 12, 454 (ſ. 433); 13, 389, „Wiener Sprachgebrauch“, doch z. B. Forſter B. 1, 39; Wollen Sie mich bei der Frau Hofräthin gefälligſt a.? [einführen, vorſtellen]. Iffland 5, 3, 45; Sealsfield Tr. 1, 21; 146; 3, 111; 205 ꝛc. — Ein Schauſpiel a., auf der Bühne zur öffentlichen Schau darſtellen; Opern, Ballete a. Auch: Einen Tanz a. Klinger F. 341; Beim Brautfeſt dir den Reihen aufzuführen. Sch. 350a ꝛc.; Ein Koncert, eine Muſik a., (öffentlich) hören laſſen; Eins der ſchwerſten Muſikſtücke a. G. 15, 73 ꝛc. — Eine Perſon in einem Drama a., darſtellen (ſ. 3); auch: Man erlaube mir, den Baron v. F. an meiner Statt aufzuführen. Sch. 736a [als Berichterſtatter auftreten zu laſſen]. — 3) refl.: Sich a. mit einem das Wie? beſtimmenden Zuſatz = ſich ſo u. ſo zeigen, darſtellen (vgl. 2; wohl zunächſt v. der Rolle des Schauſpielers, ſ. Perſon), ſich betragen: Sich ſtandesgemäß, prächtig a. [auftreten]; Sich gut, ſchlecht, dankbar a. [betragen]; Wie ein altes Weib ſich a. Chamiſſo 4, 297; Er hat ſich nicht aufgeführt, wie er ſollte. G. 9, 28; Führen Sie ſich hier nicht als (ſ. d.) einen tückiſchen Schulknaben auf. L. 3, 415; Er führt ſich, wie ein dummer Junge auf ꝛc. — Sich nicht gut a., ſich eine Unanſtändigkeit zu Schulden kommen laſſen (nam. im Beiſein Andrer einen Wind ſtreichen laſſen) ꝛc. — 4) Etwas auf einen andern Körper hinüber f., z. B.: Den Lahn a., von der Plattmühle auf die Lahnröllchen leiten. — Āūs⸗: 1) aus einem Ort heraus führen: Einen Verbrecher zum Richtplatz, die Soldaten aus dem Lager, den Leithund am Hängeſeil ins Freie a., hinaus⸗f.; Auch alle andere Arten Hunde, ſie auf Dieſes oder Jenes auszuführen und zu arbeiten. Döbel 1, 86a; Görge wird ſogleich verbunden ausgeführt [als Blindekuh]. Lichtwer 137; Todt und ausgeführt, auf den Schindanger. Weidner 43; Einem etwas a., entwenden; Du wirſt viel Samens a. auf das Feld und wenig einſammeln. 5. Moſ. 28, 38; Getreide, Waaren a., aus dem Lande [3e]; Unreinigkeiten a., aus dem Leibe, ſ. ab⸗f.; aus einem Graben, Teich ꝛc. u. meton.: Den Grab, Teich a., vom Schlamm ꝛc. reinigen. — 2) [4] ins Werk ſetzen u. zu Ende führen, vgl. durch⸗, voll⸗f.: Das Ausgeführte bezieht ſich zunächſt auf Etwas, das dieſes gleichſam im Keime in ſich enthalten hat und aus welchem es als das Entwickelte hervorgegangen iſt; das Durchgeführte entweder auf Hinderniſſe, durch die man hindurchzudringen, die man bei der Ausführung zu überwinden hatte, oder auf die ſich durch das Ganze, in allen einzelnen Theilen zeigende Ausführung; das Vollführte (ſ. d.) endlich auf etwas Angefangnes, das durch die Ausführung vollſtändig zu Stande kommt und verwirklicht wird: Eine Skizze in einem (zum) Gemälde a.; Einen Plan, ein Vorhaben, einen Anſchlag, Streich, ſeine Sache vor Gericht, Jemandes Befehl a.; Vor mir wird jene Idee wohl unausgeführt bleiben. Fichte N. 16; Was jetzt Alles unternommen, was ausgeführt wird. G. 10, 173; Er führte [muſicierend] ſeine Partie ſehr ungleich aus. 15, 22; Es iſt mir .. leid, dieſen Thurm nicht ganz ausgeführt zu ſehen [wie er dem Plan nach ſein ſollte]. 22, 62; In ausführlichen, ausgeführten, mannigfaltigen Werken. 39, 66; Daß ſie mit einer Gleichnisrede anfangen und im Durch⸗ und Ausführen derſelben immer mehr ins Hinken gerathe. 154; Giebt man vielerlei Themata an und führt keins aus. Sch. 1, 227; Mit der furchtbaren Stärke gerüſtet, | führen ſie aus, | was dem Herzen gelüſtet. Sch. 491b ꝛc. — S. hinaus⸗f.

Anm. Mundartl.: Die Leute a., ſchwatzend anführen. Gotthelf G. 313; U. 2, 95. Dazu: Usführiſch, a. G. 312.

Bēī⸗: herbei⸗f., zur Stelle ſchaffen: Ward ſtatt Mörtels .. Silber beigeführt. Rückert Morg. 1, 70 (ugw.) — Dúrch⸗: 1) durch Etwas hindurch führen, z. B.: durch die Stadt, durch einen Fluß, durch die Wüſte, durchs Land; Das zu verzinnende Eiſenblech (durch die Zinnpfanne) d. ꝛc. — 2) ſ. aus⸗f. 2: Er führt ſeinen Willen trotz aller Hinderniſſe durch; Er kann die theure Wirthſchaft nicht d. [bis zu Ende durchſetzen]; Er weiß zugleich ſeine Eigenthümlichkeit auszubilden, zu erhalten und durchzuführen. G. 39, 156; Ein mehrſtimmiges Tonſtück, worin ein beſtimmter Gedanke .. herrſchend und erſchöpfend durchgeführt wird. Z. 2, 122; Erlaſſen Sie | mir eine Rolle, die ich durchzuführen | ſo ganz und gar verdorben bin. Sch. 261a ꝛc. — Eine Arbeit, die mich in ihrer anſpruchsloſen Durchgeführtheit .. mehr befriedigte. Keller gH. 2, 189. — Ēīn⸗: in Etwas hinein führen, wo es bleibt od. bleiben ſoll: 1) Waaren e. [3c]; Getreide e. Möſer Ph. 3, 197, gewöhnl.: einfahren, einbringen, in die Scheune. — 2) Perſonen e., z. B. in den Schuldthurm. Werner Febr. 37 (gewöhnl.: führen); Die neuen Bürger ziehen, | von der Götter ſel'gem Chor | eingeführt mit Harmonieen | in das gaſtlich offne Thor. Sch. 56b; Jemand in eine Familie, in ein Haus, bei Einem e. Arndt E. 160 (vgl. auf⸗f. 2); Einen in eine Geſellſchaft, einen Kreis, ein Amt, eine Stelle, in die eleuſiniſchen Myſterien e. G. 1, 231; W. 9, 55 ꝛc., zuw. mit „in“ u. Dat., wobei mehr das Bleiben des Eingeführten hervorgehoben wird, vgl. ankommen ꝛc., z. B.: Indem er mich in verſchiedenen Ortſchaften und Familien theils perſönlich, theils durch Empfehlungen einführte. G. 21, 266 (vgl.: Ich ward in manche Familie eingeführt. 22, 410); Ihren Sohn im Tempel | des Ruhmes einzuführen. Sch. 256a (vgl.: Sie e. in die Hofburg. 496a). — 3) ſo auch v. Sachen, die durch die Einführung bleibende Geltung erlangen: Neue Schulbücher, einen andern Münzfuß, fremde Sitten e.; Das Wort „Volksthum“ iſt von Jahn eingeführt; Das Eingeführte, was gäng und gebe iſt; refl.: Eine neue Ordnung | der Dinge führt ſich ein. Sch. 389a. — 4) Jemand redend e., ihn als ſprechend darſtellen, ihm gewiſſe Worte in den Mund legen; veralt. ſtatt an⸗f.: Wer die Bibel baß eingeführet hab und rechter verſtanden. Luther 1, 156a; 6, 546a ꝛc. — Ēmpōr⸗: auf⸗f. (1): Wer empor ein feſt Gebäu will führen. WHumboldt 1, 350. — Ent⸗: Etwas von ſeiner Stelle weg führen, nam. aus Jemandes Beſitz, es ihm entziehend oder inſofern es durch Gewalt, Raub geſchieht, ſo beſonders: Ein Frauenzimmer e., ſie aus dem Hauſe des Vaters, des Gatten heimlich rauben: Shylok's Tochter wurde von Lorenzo entführt; Paris entführte die Helena; Die Meerentführte [Helena]. WHumboldt 3, 47 ꝛc., aber auch ſonſt: Nach dem Vaterlande | e. wollte ſie die kleinen Beiden [aus der Sklaverei bei den Weißen]. Chamiſſo 4, 71; Daß er ſie von der Freude grünen Auen | zur Schwermuth .. entführt [durch ſein Lied]. Lenau A. 40; Den Vogel ..., | der aus ſand'gen Wüſten ſeinen | Raub entführt. Platen 4, 280; O wenn doch, empor mich raffend ein Sturmwind | fern hinweg mich entführt'! V. Od. 20, 64; [Da] faßte Demodokos' Hand und entführt' ihn dem Saale der Herold. 8, 106 ꝛc.; Bis man zurück dem Vater das freudigblickende Mägdlein | hingiebt, frei, ohn' Entgelt und mit heiliger Feſthekatombe | heim gen Chryſa entführt. Il. 1, 100, gw. fort⸗, hinführt, ſ. Anm.

Anm. Verſch.: Fort⸗f., weg⸗f. ohne den Nebenbegriff des Entziehns, eines entſtehenden Verluſtes ꝛc., z. B.: Er führte das unartige Kind aus der Geſellſchaft fort, weg; Warum entführten Sie der Geſellſchaft den liebenswürdigen Mann? ꝛc.; doch z. B. auch: Es fingen ſchöne Zeiten damals an | und, hätt' uns nicht der Herzog von Urbino | die Schweſter weggeführt ꝛc. G. 13, 128, da hier entführen (ſ. o.) auf gewaltſamen Raub deuten würde. —

Entgêgen⸗: Der Braut den Bräutigam e.; Daß er ſie neuen Schmerzen e. ſollte. Lewald W. 3, 171; Hebel 3, 446. — Fêhl⸗: falſch führen, irr⸗f. (ſ. d.). — Fórt⸗: 1) von einem Ort weg führen, ſ. ent⸗f., Anm.: Den Verbrecher f., ins Gefängnis; Der Strom führt das Holz mit fort ꝛc. — 2) [4] Etwas weiter führen, ſeinen Fortgang nehmen laſſen: Den Krieg, das Geſchäft des verſtorbnen Vaters f.; Die Mine bis unter das Lager f. ꝛc. — Hēim⸗: nach Hauſe führen. 1. Kön. 13, 18; Jeſ. 37, 28; Die Geraubte h. Sch. 216a; nam.: Die Braut h., heirathend: Wer's Glück hat, führt die Braut heim. Sprchw.; Wer das gute Schickſal hat, | als Bräutigam ſie heimzuführen. G. 11, 103; Rückert Nal 17; V. Od. 21, 72 u. o. — Aber auch ironiſch, vgl. heimleuchten und ab⸗f.: Indem er einigemal gar übel heimgeführt wurde. Möſer Oſn. 1, 151. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: 1) rein örtlich: Er führte ihn zu mir her, mich zu ihm hin, ihn die Treppe herab, hinab, — herauf, hinunter, ins Zimmer hinein, aus dem Zimmer heraus, im Hauſe herum ꝛc.; Von dem hergeführten Volke bracht' er Wen'ge nur zurück. Sch. 53a; Hat .. Pluto ſie hinabgeführt? 54a ꝛc. — 2) Einzelne auch in etwas übertr. Sinn, z. B.: a) Sie wird bald Gelegenheit finden, mich wieder heraufzuführen. G. 10, 43 = zu Gnaden, emporzuheben. — b) Der Gedanke des Nutzens führt mich aus mir ſelbſt heraus und giebt mir eine Fröhlichkeit, die ich ſonſt nicht empfinde. G. 10, 185, vgl.: Einen außer ſich bringen. — c) Hinaus⸗f., bei Luther, wie in der Bibel, z. B. auch 5, 9a; 8, 313b = aus⸗f., zu Ende führen und ſo denn auch: Nachdem Du Solches hinausgeführt und vollendet. V. Od. 1, 294; 2, 281; 16, 373 ꝛc. — d) Herbei⸗f.: Etwas zu Wege bringen, veranlaſſen, z. B. Unglücksfälle. Kohl A. 3, 42 ꝛc., vgl. mehr örtlich: Seine oft ſehr gewungen herbeigeführten Nutzanwendungen. G. 39, 52. — e) Die Leſer zu ihrer Meinung herüberzuführen. Börne 2, 315, zu bekehren. — f) Herum⸗f.: Einen am Narrenſeil (ſ. d.). Sch. 117b, an der Naſe (ſ. d.) = ihn äffend hinhalten ꝛc.; Hecken um die Felder h. [4] 106a u. ä. m. — Írr⸗: Einen irre gehn machen, ihn irre machen, irre leiten: J. ihn die Quer und Läng | Trepp' auf, Trepp' ab durch enge Gäng' | verfallne wüſte Keller. G. 34, 282; Die Bemerkung mußte mich i. — Kópf⸗: nam. weidm. vom Wilde, an der Spitze eines Trupps gehnd, ihn an⸗f. — Míß⸗: ſ. mißleiten und † Miß: Durch Übermaß | von edler Milde faſt mißgeführt. Werner Luth. 163. — Nāch⸗: Einem Etwas n., es hinter ihm herführen ꝛc.; aber auch (mundartl.): Ein Mädchen n., ihr den Hof machen, ein Liebesverhältnis mit ihr unterhalten. vHorn rhD. 2, 251, wohl = zum Tanze ꝛc. führen. — Nās⸗: Einen an der Naſe herum⸗f., zum Beſten haben: Ein Mägdelein nasführet dich. G. 11, 154; Prutz Woch. 17. — Nīēder⸗: in die Tiefe, Ggſtz.: hinauf⸗f.: N. tauſend Stege, | keiner führt zum Tag zurück. Sch. 54b. — Rück⸗: zurück⸗f., gw. nur in den untrennbaren Formen, ſ. † Rück: Die verwilderten Männer zu den Frauen r. Gervinus Lit. 5, 207; Rückgeführt in den Saal, wo wir als Buben unſere Jagd trieben! G. 9, 24; Ins Lager | rückzuführen ihn. H. Cid 31 ꝛc. — I. Über⸗: 1) über einen Fluß ꝛc. führen [3e]: Fährmann, haſt du Keinen hier | ü. müſſen? Rückert Morg. 1, 255; Talvj 2, 268; Ein Fahrzeug lag bereit, | ſie ſtündlich nach Salerno über⸗ | zuführen. W. 11, 216 ꝛc. — 2) Die Kaiſerin zu ſeiner eignen Anſicht überzuführen. Paalzow Th. 1, 332 = herüber⸗f.; Fibrin in den Zuſtand von Albumin künſtlich überzuführen. Liebig Th. 39, darein zu verſetzen, verwandeln. 65 u. o. — II. Über⸗: 1) Die Straße iſt friſch überführt. Hebel 3, 287, aufgeſchüttet, neuer Kies darüber geführt; Den Acker mit Dung ü.; Wo der Strom einen flacheren Thalgrund erreicht, da überführt er denſelben mit ſeinem Gand. Volger EE. 191. — 2) Der Markt iſt mit Waaren überführt, überfüllt, es ſind zu viel dahin geführt, — und meton.: Ob die Baumwollenwaaren überführt waren. Börne 5, 292. — 3) Einen ü., unleugbare, überzeugende Beweisgründe für Etwas, deſſen er beſchuldigt wird und das er leugnet, beibringen: Ich überführte ihn, daß er geſtohlen, — des Diebſtahls ꝛc. — Nicht immer genau von ,,überzeugen'' (ſ. d.) geſchieden: Ward nicht .. überführt, ſondern .. überredet. L. 10, 250; Daß man Niemanden von ſeiner Meinung ü. kann. 13, 55; Lichtwer 42; Sie waren bei ſich überführt, daß ꝛc. Mendelsſohn 4, 1, 147; Sobald ſich eine Infantin entſchließt, mich nicht zu haſſen | und auf die gehörige Art mich Deſſen überführt. W. 15, 17 ꝛc., ſ. auch überweiſen.

Anm. Ich vermuthe für 3 ähnlichen gerichtlichen Urſprung wie bei überzeugen (ſ. d.): überwiegende Zeugen, ſolches Zeugnis vorführen.

Úm⸗: 1) umher⸗, herum⸗f.: Sie jubelten mich pomphaft [im Triumph] umzuführen. G. 12, 250; Einen bei der Naſe umf. Schaidenraißer 6a ꝛc. — 2) einen Umweg führen. 2. Moſ. 13, 18 ꝛc. — Únter⸗: unter Etwas führen, z. B. bei den Juden: Die Braut u., unter den Trauhimmel. — Ver⸗: 1) [4; 5] in einigen Verbindungen zur Umſchreibung mit dem Nebenſinn des Übermäßigen ꝛc., nam.: Einen Lärm (Eichendorf Phil. 68), ein beſtändiges Halloh (G. 6, 377), ein Gelächter und Geſchrei (19, 89), ein Geſchwätz, ein Geſchrei (23, 28), wunderliche Reden (18, 118), ein Laufens, ein Befehlens (9, 349), eine Kneipwirthſchaft und ein hohes Spiel (Goltz 1, 279), zweideutige Plaudereien (Gutzkow R. 1, 383), eine Rebellion v. (HKleiſt Erz. 1, 15 = Aufhebens von Etwas, Skandal machen); Die Vögel verführten ein eignes Flattern und Zirpen. Immermann M. 3, 182; Dies Leben und Treiben verführte ich einige Monate. Eckermann G. 1, 24; Ein Sybaritenleben v. Hartmann Unſt. 1, XVII ꝛc. — 2) [3e]: Sachen, Waaren, Güter zu Schiff, auf der Axe v., fortſchaffen. — Auch: Die nach Paris verführten Kunſtſachen. Zelter 1, 339. — 3) auf einen falſchen Weg hin⸗f.: a) eig.: Irrlichtern, die in Sümpfe oder dürre Einöden ver⸗f. (ſ. c) Geßner 3, 164; War von der Armee abgekommen, verführt durch ſchlaf⸗ und weintrunkene Knechte eines Generals, dem er nachfuhr. G. 25, 42; Sie hatte ſo weit ſich verirrt, daß einen Rückweg zu hoffen, | wo jeder Pfad verführt (ſ. c), ihr unwahrſcheinlich däucht. W. 15, 52; Die Bierwiſche ... ſein Irrwiſche, die verführten (ſ. b) die Leute am hellen Mittag und laſſen ſie vor Mitternacht nicht wieder heimkommen. Zinkgräf 1, 275 ꝛc. — b) übertr., zumal auf Sittliches: zu unrechtem Thun bewegen: Die Gelegenheit verführt manchen Jüngling; Ich habe menſchlich, jugendlich gefehlt. Die Macht | verführte mich. Sch. 428b; Ein Mädchen v., zu Fall bringen; Sie hat ſich v. laſſen; Durch ſüße Worte .. v. ſie unſchuldige Herzen. Röm. 16, 18 ꝛc. — Beſſer, daß er eure Augen, eure Sinne betrügt, als wenn er euer Herz [ſittlich] oder euren Geſchmack [äſthetiſch] v. wollte. G. 6, 333 ꝛc. — Zuw. auch nur: Einen bewegen Etwas zu thun, was ihm nachher leid iſt: Er hat mich zu dieſer Geldausgabe verführt ꝛc. — c) ohne Obj.: allgm., ſo beſchaffen ſein, daß man dadurch verführt werden kann und daher Viele verführen; verführeriſch, verlockend ſein: Auf Auktionen verführt der billige Preis zum Kauf; Wem Wenig dran gelegen | ſcheinet, ob er reizt und rührt, Der beleidigt, Der verführt. G. 8, 317; „Ich irre nicht! die Schönheit führt auf rechte Bahn“. | In Fraungeſtalt nur allzuleicht verführet ſie. | „Du [Prometheus] formteſt Frauen, keineswegs verführeriſch“. 10. 294 ꝛc. — Voll⸗ (ſ. aus⸗f. 2): eig.: etwas Angefangnes zu Ende führen, ſo daß es vollſtändig iſt, Nichts daran fehlt: Der in euch angefangen hat das gute Werk, Der wird's auch v. Phil. 1, 6; Mein Abenteuer, wenn nicht zu v., | doch anzuknüpfen. G. 8, 38; Lieber Jacobi, .. vollf. [Sie] Ihren Woldemar. L. 12, 549; Als .. das Leben in die Tiefe ſchwand, | eh es den ſchönen Kreis vollführte, | da führtet ihr aus kühner Eigenmacht den Bogen weiter durch der Zukunft Nacht. Sch. 24a. In dieſem allgm. Sinn aber iſt in der heutigen Proſa vollenden (ſ. d.) üblich, voll⸗f. aber bez., an aus⸗f. ſich anſchließend: Etwas vollſtändig in die Wirklichkeit treten laſſen, verwirklichen, ſo alſo nicht (ſ. o. Sch.): Den angefangnen Kreis voll⸗f., ſondern: ihn zu Ende führen, vollenden; Er vollführte nur den Willen des verſtorbnen Komponiſten, indem er die von Dieſem angefangne Oper vollendete ꝛc.; Der den Rath ſeiner Boten vollführet [erfüllt]. Jeſ. 44, 26; Ein Geſchrei voll⸗f. [verführen]. Engel 7, 117. — Vōr⸗: 1) vorwärts, nach vorn hin, voraus führen: Er bat die Herrn zurückzutreten und führte ſeine Dame vor ꝛc.; (veralt.) Den Reihen v. (= führen). Uhland V. 423. — 2) Einem Etwas v., es vor ihn hinführen, zur Schau, Prüfung, Unterſuchung, Muſtrung, vgl.: vor die Schranken, vor die Augen, den Geiſt führen: Der Richter ließ ſich den Verbrecher v.; Der neue Aktäon wird .. ins Mondenlicht | Dianen vorgeführt. W. 15, 225; Der Roßkamm führt dem Käufer das Pferd vor; Sie hatte dem von Reiſen zurückkehrenden Eduard Ottilien abſichtlich vorgeführt, um dieſer geliebten Pflegetochter eine ſo große Partie zuzuwenden. G. 15, 17; Die Einbildungskraft führte ihm dieſe Scene wieder vor ꝛc. — Auch: Er ließ für die Damen den Wagen vorfahren (ſ. d.) und für ſich ſein Reitpferd v., vor die Thüre ꝛc. — Wég⸗: fort⸗f., ſ. ent⸗f., Anm.: Da ich euch nicht zu weit von dem augenblicklichen Intereſſe w. [ablenken] will. G. 15, 38; Wenn die ſingenden Muſen ein Schaf w. [erhalten] zum Preiſe. V. Th. 1, 9. — Zū⸗: 1) Einem Etwas oder eine Perſon z., zu ihm hinführen: Dem Kaufmann Kunden, Einem eine Braut, dem Heere Lebensmittel z.; Dem Lüſtling Mädchen z. (z. B. G. 17, 270); Warum führen Sie mir Ihren Bruder nicht zu? [bringen ihn zu mir, in mein Haus]. — Auch: Einen bewohntern Gegenden, dem Verderben z., nahe bringen ꝛc. — 2) Bergb.: einen Ort erweitern. — Zurück⸗ (ſ. rück⸗f.): 1) eigentl. rückwärts, an den Ausgangspunkt hin, — übertr.: auf Das, woraus Etwas ſich entwickelt, woraus es hervorgeht, auf ſeinen Urſprung hinbringen ꝛc.: Die Soldaten ins Lager z.; „Er führt mich da vor einen entſetzlichen Abgrund“. Ich will Sie z. Sch. 195a; Führt der gleiche Tanz der Horen | freudig nun den Lenz zurück. 55a; 54b (ſ. nieder⸗f.); Raſchgeſchehenes | zurückzuführen, mühſamen Gedankenſpiels, | zum trüben Reich geſtaltenmiſchender Möglichkeit. G. 10, 262; Der ſeinen Urſprung .. zurückführt auf die Tochter des Propheten. Rückert Morg. 2, 241; Philoſophiſch kann nur diejenige Anſicht genannt werden, welche ein vorliegendes Mannigfaltiges der Erfahrung auf die Einheit des einen gemeinſchaftlichen Princips zurückführt. Fichte 7, 4; Alle Fähigkeiten können auf die drei zurückgeführt werden. Kant Kr. d. Urth. XXII ꝛc. — Zuſámmen⸗: Denkſt du, | man führe dieſe Tauſende zuſammen, | beim Brautfeſt dir den Reihen aufzuführen? Sch. 350a ꝛc.

Führer, m., –s; uv.: 1) Perſon, die Einen oder Etwas führt, mit dem weibl.: F–in, doch vgl.: Eine Nonne und eine weltliche Lehrerin waren ihre F. Gutzkow Zaubr. 2, 25 ꝛc., vgl. Ärztin, Anm.; Der F. eines Blinden, eines Zugs, einer Karavane, eines Heers, einer Truppe, eines Schiffs (der Kapitän, oder der Steuermann), eines Tanzes ꝛc. (ſ. Zſſtzg.); Gellert war kein geiſtiger F. ſeiner Zeit, er war nur ein talentvoller Leiter. Laube DW. 5, XXVII; auch ohne Genit.: Der F. [des Zugs]. G. 4, 2; O Jugend, holde F–in! Hagedorn 3, 150; Vater und F. in der Weisheit. Kapp Od. XI; Da du der Griechen F. | in den Trojanerkrieg zu heißen brannteſt. Sch. 218a; Als dieſe brennende Flotte .. nahe gekommen, zündeten ihre F. die Lunten an. 873a ꝛc.; Auch als Büchertitel (ſ. Reiſe⸗F.): Der F. durch die ſächſiſche Schweiz ꝛc. — Milit. bald der Befehlshaber des ganzen Heeres, bald einer größern oder kleinern Abtheilung, ſ. Heer⸗, Fähnchen⸗, Rotten⸗, Zug⸗F. ꝛc. — 2) an verſchiednen Maſchinen eine Etwas von einem Theil auf einen andern übertragende, dahin führende Vorrichtung, z. B. an der Drehbank die, wodurch die Spindelumdrehung auf das Arbeitsſtück übertragen wird. Karmarſch 1, 556; ferner = Faden⸗F. (ſ. d.). 3, 237; nach Adelung auch (ungw.) Konduktor (ſ. d.) der Elektriſiermaſchine. — 3) Muſ.: das Thema einer Fuge (ſ. d.), lat. dux.

Zſſtzg. unerſchöpflich, ſ. 1 u. die von führen, z. B.: Án=: Einer der Etwas anführt, nam. der als Leiter an der Spitze von Etwas ſteht: Der A. des Heers; Der eigentliche Anfänger und A. der ganzen Unternehmung. Claudius 4, 123; Die Sonne, dieſer große A. am Himmel. Humboldt Kl. Schr. 1, 381; Volks=, Zug=, Heeres=, Ober=, Unter=A. ꝛc.; (veralt.): Engliſch ohne A. [Lehrmeiſter] lernen. Rabener. — Āūf=: Die A. des Luſtſpiels. — Āūs=: Ein A. jener Ideen. Fichte N. 16. — Bǟren=: Einer, der ein Gewerbe daraus macht, Bären herumzuführen und tanzen zu laſſen. Heine Troll 2; Lichtwer 145 ꝛc. — Blínden=: Sie ſind blind und B. Luther 1, 52a (ſ. Matth. 15, 14); Wackernagel 3, 1, 380, 3. 18 ff. — Brāūt=: B. und B–in, die Braut und Bräutigam zum Altar leiten. G. 8, 225; Taloj 2, VI; Der Abendſtern, der B. der Sonne. JP. 4, 178, vgl. Pſ. 19, 6. — Būch=: 1) (veralt.) Buchhändler (ſ. führen 3d): Den B–n zum Abſatz ihrer Waare verhelfen. Fichte 8, 208; Das Buch war aber ſchon an die B. gelangt [„verſandt“]. Keſtner G. 231. — 2) Einer, der die Bücher, Rechnungsbücher führt, Buchhalter. — Chōr=: Reihen=F.: Eine zudringliche Menge mit ihren Ch–n. G. 4, 254. — Dórn=: Art Muſchel, Chiton aculeatus. — Dróſchken=: Droſchkenkutſcher. Vogt Oc. 1, 325, ſ. führen 3d. — Ēīn=: Unnütze Burſch und E. böſer Exempel. Zinkgräf 1, 20. — Ēver=: in Hamburg (vgl. Kahn=F. und Ever). Guhrauer L. 1, 161. — Fāden=[2]: an Spinnmaſchinen ꝛc. ein kleiner Ring, wodurch die Fäden nach den Spindeln geleitet werden ꝛc. Karmarſch 1, 829; Knapp 2, 671. — Fǟhnchen=: der ein Fähnlein (ſ. d. 2a) führt; übertr. = Anſtifter ꝛc. Hippel Leb. 1, 151; Rädels= und F. Goltz 1, 132. — Flótten=: Admiral. — Frácht= (ſ. führen 3e): Fracht=Fuhrmann und =Schiffer. — Geſchǟfts= (ſ. führen 5): ein durch Prokura (ſ. d.) zu Geſchäften von einem Handlungshaus Bevollmächtigter, Prokura=F.; verſch. Geſchäftsträger (ſ. d.). — Hêêr=: der an der Spitze eines Heeres ſteht und es führt. G. 25, 78 u. o., vgl. Feldherr. — Hēīm=: der Jemand heimführt, z. B. nach Hauſe geleitet. Scherr Nem. 2, 50. — Kāhn=: der einen Kahn führt, Schiffer, ſ. Ever=, Karren=F. ꝛc. — Kárren=: der einen Karren führt und damit Sachen befördert (ſ. Kärrner). Guhrauer L. 1, 161; Klinger Teutſch. 8. — Kírch=: Braut=F. — Ménſchen=: Lehrer und M. G. 18, 7. — Mǖhlen=: Einer, der die Mehlſäcke nach der Stadt zu fahren u. den Mahlgäſten zu liefern hat, und von ihnen das Getreide nach der Mühle führt. Monatbl. 1, 439b ꝛc. — Prokūra=: Prokuriſt, Geſchäfts=F. — Rǟdels=: Anführer, doch nur im ſchlimmen Sinn üblich: Der R. jener Vagabunden. G. 8, 46; An Schmierern fehlt's nicht .., doch fehlt im Ganzen noch ein R. 6, 159, nam. in Bezug auf aufrühreriſche Zuſammenrottungen. 10, 151 u. o.

Anm. Nach der bäuriſchen Aufruhr als einer unter den Rädlinsführern lebendig gebraten. Berlichingen 281; Die Rädleinsführer des Bundſchuh. Pröhle Z. 270; Rädelsmann. L. 3, 341. — Das Bſtw., Verkl. von Rad, in der Bed. Kreis, Ring (vgl. engl. ring-leader), was früher auch als milit. Ausdruck galt, ſ. bei Schm. 3, 47: „Der Hauptmann muß die Kriegsleut üben mit Rädlen machen“ (vgl. Fähnchen=, Rotten=F.), aber auch vom Tanz Friſch 2, 81b, und ſo: „Unter den Martyrern ein Reihenführer, ein Rädlführer, martyrum coryphaeus“. ſ. Schm. —

Réchnungs=: vgl. Buch=F. 2. — Rēīhen=: ſ. Rädels=F., Anm. — Rēīſe=: Führer von Reiſenden. G. 18, 284; ſo auch als Büchertitel. — Rótten=: Führer einer Rotte (ſ. d.). — Rūthen=: Einer, der die Ruthe führt, handhabt, zur Züchtigung, Zuchtmeiſter. Chamiſſo 3, 32. — Sách=: zuw. ſtatt Geſchäfts=F. oder Sachwalt. — Sálz=: Einer, der mit Salz zum Verkauf umherfährt, ſ. führen 3d. — Schíffs=: Kapitän; ſelten = Steuermann. — Sēēlen=: Einer, der die Seelen führt, nam. Merkur, und ſo auch der ihm über dieſelben Macht gebende Stab. G. 6, 354. — Únter=: Einer, der Perſonen unterführt; aber auch ein untrer F. Rüſtow gK. 261, vgl. Unterfeldherr ꝛc. — Ver=: Der V. des Volks ꝛc. — Vólks=: der das Volk führt. Moſes war ein V.; auch ſtatt Demagog. — Vórwärts=: z. B. von Blücher: Ein V. in den heil'gen Streit. Chamiſſo 4, 3. — Wáſſer=: Einer, der Waſſer zum Verkauf umherfährt, vgl. Waſſerträger; aber auch: Tigris .., der ſchnelle W. [ſchnellfließende Fluß]. Opitz 2, 65. — Wérk=: Werkmeiſter in einer Fabrik ꝛc. — Wórt=: der — für Andre — das Wort führt, (zuw. nam. aus metr. Rückſichten: Wortes=F. HvKleiſt Hinterl. 251); W–in für die Betrügerin. Schlegel Sh. 3, 30 = Fürſprecherin. — Zū=: der Einem Etwas zuführt, z. B. Kuppler; der einem Freudenmädchen die Kunden zuführt. Sch. 159a ꝛc., aber auch [2] (Buchdr.): in der Schnellpreſſe eine aus mehrern über zwei Walzen ausgeſpannten Gurten oder Bändern ohne Ende beſtehende Vorrichtung, wodurch der darauf liegende Bogen an die Einführungswalze gelangt. Karmarſch 3, 140. — Bot.: die nicht zur Vollkommenheit gelangenden Stempel der Mooſe ꝛc.

Führeriſch, a.: gewöhnl. nur in Zſſtzg., z. B.: Ver=: verführend (ſ. d. 3c): Die Gewohnheit iſt eine v–e Gebieterin. Börne 2, 288; Es war das Mädchen .. | ver=f. und reizend wie die Luſt. Chamiſſo 4, 167; G. 16, 67; Ver=f. wie die Stimme der glatten Satansmuhme. Heine Lut. 2, 177; In was für eine v–e Unordnung ein Theil ihres Putzes gekommen. W. 5, 31 ꝛc. — Selten mit einem Obj.: Einen jugend=v–en Schriftſteller. Immermann M. 1, 402, gewöhnl.: für die Jugend v. — Es iſt gar zu ver=f., wenn man ſtets die geladene Flinte in der Hand hat, — nicht auch einmal loszubrennen. Auerbach Tag. 163, wo das „nicht“ (ſ. d. †) wegfallen könnte.

Anm. Veralt. Nbnf.: verführiſch. Jer. 10, 15; 1. Tim. 4, 1; Luther 1, 161b; Zinkgräf 2, 1, 157; Zwingli 2, 15; 16 ꝛc.; Die Lehre .. iſt dem einfachen Volk verführlich. Luther 1, 540b, vgl. Ausführen, Anm.; ferner: Abführige [von Gott abführende?] Hoffnung. Zwingli 2, 27, ſ. Gugelfuhr und Unfug, Anm.

Führerſchaft, f.; –en: das Führer=Sein, die Herrſchaft ꝛc. und die Geſammtheit der Führer: Die Bundesgenoſſen wandten ſich .. von Sparta ab, der F. Athens zu. Rüſtow gK. 70; Eine beſondere Klaſſe der höheren F. bilden die königlichen Leibwächter. 261; Hatte die ganze F. auf einmal in meinem Gefolge. Kohl Irl. 2, 381 ꝛc. — So: An=F. ꝛc.; Seine verunglückte Heer=F. G. 16, 290.

Führig, a.: weidm.: Ein Hund iſt f., abgerichtet, ſich am Hängeſeil führen zu laſſen, — oder in dem Alter, wo er zu ſolcher Abrichtung taugt. Döbel 1, 88b, ſ. gängig; ferner ſ. führen, Anm., führeriſch, Anm.

Führ-iſch: ſ. führeriſch, Anm. — **-ling**: ſ. Fuder.

Führlich, a. (**-keit**, f.): nur in Zſſtzg., nam.: Aus=: im Ggſtz. des Skizzierten, mit allen zu einem ausgeführten Ganzen gehörigen Theilen verſehn (vgl.: weitläufig, das aber etwas Tadelhaftes in ſich ſchließt): Das Lebendige eines Gemäldes entſpringt aus der A–keit, das A–e jedoch wird durch das Einzelne dargeſtellt. G. 31, 75; 77; 59; 26, 67; Was hilft's, a. dir das Fahren zu beſchreiben? Rückert W. 2, 198. — S. Ausführbar; ferner: Führeriſch, Anm.

Führt, f.; –en: ſeichte Stellen in einem Waſſer, wo man durch dasſelbe fahren, reiten oder gehn kann: Joh. 2, 7; Richt. 12, 5 ff.; 2. Sam. 19, 18; Über die F–en der ſchon anſchwellenden Bergfluth | kehrten wir. V. 3, 34 ꝛc.

Anm. Früher und mundartl. masc.; –e. 1. Moſ. 32, 22; Berlichingen 116; 167; Spate 415; Schm. 1, 568; auch in der Bed. Flußbett, ſ. Friſch. — Gehört zu fahren. — In vielen Ortsnamen, z. B. Frankfurt, Schweinfurt ꝛc.

Zſſtzg.: Án=: 1) Anfahrt. H. 3, 112; JP. 27, 41. — Gewöhnlicher: 2) Ort der Anfahrt, des Anladens, wofür freilich auch Anfahrt (ſ. d.) vorkommt: Fuhr der A. zu, | man warf die Anker. B. 147a; 191a; In allen Häfen und A–en. Möſer Ph. 2, 311; Er lockte den Steuermann .. zur ſichern A. ſeiner Lande. Nicolai 1, 150; Korinth mit gedoppelter A. Ramler 220; V. Od. 13, 101; 15, 496 ꝛc. — Früher auch hier neben dem fem.: Richt. 5, 17; Jer. 47, 7; 1. Macc. 14, 5; Ap. 27, 12, als masc.: 1. Moſ. 49, 13; 5, 1, 7; Joh. 9, 1; Ap. 27, 39; Rollenhagen Fr. 544 ꝛc.

Führung, f.; –en: 1) das Führen (ſ. d., auch Anm.), die Art und Weiſe desſelben: Daß Einer ſich der F. anmaßte und zum Haupt aufwarf. Chamiſſo 5, 182; 4, 253; Die F. eines Proceſſes, eines Amts, einer Kaſſe, der Rechnungsbücher ꝛc.; Seine F. [Aufführung ꝛc.] war untadelhaft, vgl. Führungszeugnis ꝛc.; Die wunderbaren F–en und Fügungen. G. 4, 261; Der Himmel will vielleicht durch Mangel ihn bekehren: | ſollt' ich .. ſeine F. ſtören? Hagedorn 1, 65; Dergleichen F–en [Schickungen] .. Scharfſinnige Leute konnten nicht ſo gerade Alles, wie er [in ſeinem Leben], für göttliche F. halten. Stilling 4, 47; Kz 2, 220 u. o. (theologiſch); Was der Theaterdichter „F. eines Charakters“ nennt. H. Rel. 7, 89, vgl. Dúrch=F. — 2) an verſch. Maſchinen ein Theil, wozwiſchen ſich Etwas in beſtimmter Richtung bewegt, z. B. der hintre Hebelarm einer Eiſenpreſſe. Karmarſch 1, 598. — 3) Schiff.: Beilaſt, d. h. was ein Schiffsbedienter für ſich an Fracht mitführen darf.

Zſſtzg. (ſ. führen 5 und die Zſſtzg.), z. B.: Áb=: Die A. ins Gefängnis; Die A. ſeiner bürgerlichen Schuldigkeiten. W. 17, 166 ꝛc.; Arzneik.: A–en, Purganzen. — Veralt. = Ableitung von Wörtern. Wackernagel 3, 1, 1016 Z. 38. — Ámts=: Sich in ſeiner A. Etwas zu Schulden kommen laſſen. — Án=: Einem die A. des Heers anvertrauen ꝛc.; A–en [Citate]. JP. 41, 25; A–s=zeichen („ “), ſ. Gänſeauge. — Āūf=: Die A. des Geſchützes, eines Gebäudes, des Lahns, der Wache, eines Zeugen, des Geſandten, eines Schauſpiels, einer Muſik ꝛc.: Ich wohnte zwei A–en des Luſtſpiels bei; Die A. eines ſo lichtſcheuen Gaſtes. L. 11, 515, bildlich von der Herausgabe der Fragmente ꝛc. — Nam. auch: das Sich=Aufführen: Wie deine A. das Vaterherz foltert! Sch. 103a; G. 9, 49. — Āūs=: Die A. der Juden aus Ägypten ꝛc.; nam.: Die A. eines Plans, einer Idee ꝛc.; Immer prahlen ſie, was ſie thun wollen, aber .. die A., da hapert's. Forſter B. 2, 160; Die A. [des Gemäldes] durchaus manierirt. G. 16, 77; Ich ſuche die A. [meiner dichteriſchen Ideen], aber ich finde die Veranlaſſung. Gutzkow R. 7, 173 u. o.; Die A. einer Skizze; Durch eine ſehr lebhafte A. [ausführliche Schilderung ꝛc.] der beſondern Vergnügungen. W. 5, 134; 135 ꝛc.; Man beurtheile ihn bloß nach ſeinen A–en [nach Dem, was er ausführt, thut]. V. Sh. 2, 209. — Bewēīs=: Die komiſchen B–en. Gervinus Sh. 1, 133. — Bōgen=: beim Geigenſpiel ꝛc. — Būch=: das Führen der Rechnungs=, Handelsbücher: Doppelte italieniſche B. ꝛc. — Dúrch=: In der konſequenten D. ihres einſeitigen Syſtems. Platen 5, 22 ꝛc.; Muſ.: in der Fuge der Lauf des Themas durch die Stimmen. — Ēīn=: Die E. in eine Geſellſchaft; Die E. eines Schulbuchs, neuer Sitten ꝛc. — Éng=: Muſ.: der Eintritt des Gefährten noch vor dem Schluß des Führers in der Fuge. — Ént=: Die E. der Helena durch Paris ꝛc. — Fórt=: Die F. des Geſchäfts, Kriegs ꝛc., Weiterführung. — Hēīm=: Die H. der Braut ꝛc. — Hêr=ꝛc.: Die Herausführung des Gefangnen aus dem Kerker; Die Herbeiführung dieſer Umſtände ꝛc. — Káſſen=: Bei ſeiner K. ſind Defekte vorgekommen. — Krīēgs=: Dieſe Art der K. Gerſtäcker Miſſ. 3, 353. — Mêhl=: in Pochwerken eine Reihenfolge flacher in den Erdboden eingelaſſene Behälter, wohin das mit dem Pochmehl abfließende Waſſer, die ſogen. Trübe, geführt wird und ſich nach ſeiner Feinheit in den verſch. Behältern ſondert. Karmarſch 2, 645. — Nās=: Die N. des „intelligenteſten“ Staates in der krakauiſchen Angelegenheit. Waldau N. 2, 72. — Pínſel=: die Handhabung des Pinſels, nam. nach ihrer Art: Eine P. von zart verſchmelzender Weichheit ꝛc. — Procéſs=. — Réchnungs=. — Rǘck=: Die R. der Schauſpieler von den franzöſiſchen Muſtern zu der natürlichen Darſtellung. Guhrauer L. 1, 143. — I. Über=: Die Ü. der Truppen über den Fluß ꝛc. — II. Über=: Die Ü. des Markts mit Waaren ꝛc.; Verbrecher, der ſeine That vor der Ü. eingeſtanden. Pröhle Z. 346. Veralt. = Überzeugung: Aus wahrer Ü. dieſe Lehre angenommen. Stilling 1, 86; L. ſ. Danzel 520. — Úm=. — Únter=. — Ver=: ſ. verführen, nam. 3b. — Voll=. — Vōr=. — Wég=. — Zū=. — Zurück=. — Zuſámmen= ꝛc.

Füi ꝛc.: ſ. Pfui. — **Fülge**: ſ. Folie.

Gefüll, n., –es; –e: 1) das wiederholte Füllen, auch die Füllung, das Füllſel z. B. der Wurſt. Droyſen A. 3, 52. — 2) ſ. Fell, Anm.

Füllbar, a.: was gefüllt werden kann, nam. in Zſſtzg. (ſ. die von füllen): Un=f., wie das Faß der Da=

naiden; Eine ſchwer aus-f–e Kluft. Stahr W. 395; Eine unaus-f–e Lücke; Sollte dieſer Wunſch ſo ganz uner-f. ſein? Sch. 728a.

Fülle, f.; –n: Das, womit Etwas gefüllt wird od. iſt; das Gefüllt-, Vollſein, im Ggſtz. der Leere ꝛc.: 1) Gefäß zum Aus- und Einfüllen, Füll-Kelle, -Löffel ꝛc.: Aus welchem man den Talg mit einer F. ausſchöpft. Karmarſch 1, 412; 3, 260 u. o. — 2) Das, was in Etwas, um es zu füllen, hineingethan wird: a) Kochkunſt: Füllung, Füllſel, Gefüll, ſ. auch Farce: Die F. eines Kohlkopfs, einer Gans ꝛc., vgl. 3. — b) Füll-Bier, -Wein ꝛc. zum Auf- und Ausfüllen der Fäſſer. — c) (bibl.) bei den Juden das Füllopfer, die Füllung, womit den Prieſtern „die Hände gefüllt" wurden (ſ. 2. Moſ. 28, 41; 29, 9 ꝛc.). 2. Moſ. 29, 22 ff.: vgl. jedoch: Deine F. und Thränen. 22, 29, mit der Randgloſſe: F. heißet er alle harte Früchte, ... da man Speiſe von machet, Thränen ... alle weiche Früchte, da man Saft und Trank von machet, als da ſind Weintrauben, Öle. Luther SW. 64, 19. — 3) Das, wovon Etwas voll iſt, der es erfüllende Inhalt: Einem die F. ſeines Herzens ausſchütten (ſ. 5). So nam. im Ggſtz. der den Inhalt faſſenden Hülle, vgl. zu 5 gehörig: Jahre mag, Jahrhunderte lang die Mumie dauern, | mag das trügende Bild lebender F. beſtehn, | bis ... an das hohle Gebäu rühret die Noth. Sch. 76b; Weil dieſe [Gedichte] vom ... Oriente die Hülle borgten für die F. des Occidents. Platen 6, 63. Und daher die Zuſammenſtellung: Die Hüll' und die F., alles Erforderliche in reichem Maße, vgl. das Sprchw.: Hat der Bettler was, fehlt es ihm am Faß, z. B.: Käufer die Hülle und F. Alexis H. 2, 1, 167; Ich habe Guts die Hüll' und F. L. 1, 121; Ich ſchicke dir .. keine .. Bücher, weil du aus der .. Bibliothek die Hülle und die F. haben kannſt. Platen 6, 115 ꝛc., nach Adelung urſpr. von Kleidung (Hülle) und Nahrung (Füllung des Magens) ſ. 4. — 4) der reiche Vorrath, wonach Etwas in vollem Maß vorhanden iſt, der Alles ausfüllt, ſo daß nirgend ein Mangel, eine Lücke erſcheint: Die F. des Reichen läſſt ihn nicht ſchlafen. Pred. 5, 11; Wer da hat, Dem wird gegeben, daß er die F. habe. Matth. 13, 12; Brots die F. haben. 3. Moſ. 26, 5; Hatten die F. Brot zu eſſen. 2, 16, 3; Brot die F. haben. Luk. 15, 17 ꝛc.; Brot in F. haben; Von ſeiner F. haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Joh. 1, 19; In ihm wohnet die ganze F. [Vollkommenheit] Gottes leibhaftig. Koloſſ. 2, 9; 1, 19 ꝛc.; Die F. ſeiner Schande | ſei Sühne dir. Chamiſſo 4, 49; Ich habe dich — das iſt die F.! | ich habe dich — mein Wünſchen ruht. Freiligrath Garb. 76; Gellert 2, 229; Er befindet ſich .. mitten in der F. und ſchwelgt. G. 3, 196; Farbe her! dein Meiſterwille | ſchafft ein ſichtliches Gedicht; | doch beſcheiden in der F., | du verſchmähſt die Worte nicht. 6, 74; Da magſt du die F. der Liebe dir erwarten. 10, 272; Dieſe F. der Geſichte. 11, 24 [der Reichthum der mir ſich zeigenden Erſcheinungen, ſ. Geiſter-F.]; Der Thaten ſtärkſte F. | durch würd'ge Lieder auf die Nachwelt bringen. 13, 125; 31, 19; 41, Die gewöhnliche F. an Mangel und den großen Überfluß an Bedürftigkeit. Kohl J. 2, 3; Zum erſtenmal, ſeitdem ich ſie geboren, | umfaſſ' ich meines Glückes F. ganz [die beiden vereinten Söhne, die mein volles Glück ausmachen]. Sch. 492a; Kaſſen ſeiner Finanzaufſeher, in denen eine F. herrſchte, die mit der Leerheit der königlichen .. einerlei Urſache hatte [ſ. 5]. W. 7, 124. — In dieſem Sinn iſt die Mz. ungw., doch gebraucht ſie häufig Rückert z. B.: So wurden neue F–n | des Lobgeſanges wach. 1, 99; 104; Wie unſcheinbares Kraut des Duftes F–n hütet. BE. 352; Aus F–n deines Borns. Roſt. 54a; Das Unglück .. verſchlang die F–n | des Meers, das der Verſiegung ſchien zu ſpotten. Mak. 1, 107; 200 u. o. — 5) das Vollſein, ſ. voll, z. B.: Ein Faß, das Herz, der Buſen, die Wangen, der Körper, der Wuchs, ein Ton iſt voll, daher: Die F. des Faſſes; Verhülle | des ſchönen Buſens F. Freiligrath 1, 294; Daß mir nicht das Herz | vor Füll' und Freude brechen ſollte. G. 8, 123; Da klang ſo ahnungsvoll des Glockentones F. 11, 34; Aus Füll' und Leere bildet ſie Bewegung [beim Pumpenwerk ꝛc.]. 6, 26; In ſchlanker F. [des Körpers, Wuchſes]. Hölderlin H. 1, 90; Aus Leerheit oder F. des Herzens. W. 20, 164 ꝛc. Ungw.: Daß der verſammelte Himmel der Zeiten F. [Erfüllung, = daß die Zeit voll, erfüllt ſei] vernehme. Kl. — Rückert hat auch hier die ſonſt ungw. Mz.: Daphne, die .. ihres Buſens rege F–n | in die rauhe Rinde ſchloß. 1, 17. — 6) Kohlenbrenn.: eine auszufüllende Grube im Meiler.

Anm. Von voll ſ. Sanders Orth. 18, mit der Nbnf.: Völle der ertheilten Gnaden. Spee 190; Durch ſolche Abſtinenz zu der Völle [Saufgelage] luſtiger. Ayſſ Sp. 111b; ſo noch: In des Menſchen Bruſt | liegt der Welten Völle, | liegt des Himmels Luſt | und die Qual der Hölle. Rückert 1, 111; R. 59; Rückt vor! dringt ein! recht in des Wirrwarrs Völle. Schlegel Rich. III. 5, 3 ꝛc., vgl. Füllerei. — Verwandt, aber nicht gleichbedeutend, iſt das veralt.: die Viele, indem es wie das heutige Menge (ſ. d.) eine große Zahl von einzelnen Gegenſtänden, nicht aber die innerliche Aus- und Erfüllung, die Intenſität bez., z. B.: Aquitania ... wird alſo genennet von überflüſſiger Viele der durchfließenden Waſſeren. Stumpf 142a; Eine große Viele Erdrichs und Geſteins. 390a ꝛc. — Als Bſtw. z. B.: Deren erſtes Grün für die Folge den füllereichſten Anblick verſprach. G. 15, 25; aber: Füllreich. Spindler St. 1, 55.

Zſſtzg. z. B.: Erfahrungs-F. [reiche Erfahrung] habt ihr wohl gewonnen. G. 12, 90; Wo Geiſter-F. [4] mich umgab. 11, 28, vgl. 24; Seligkeit und Himmels-Völle [Anm.]. Rückert 2, 320; Jugend-F. .. rings umher! Matthiſſon 15; Pröhle J. 146; Von der ganzen überſchwänglichen Lebens-F. Prutz DM. 1, 2, 513; Wer brach ſie [die Knoſpen] .. auf | zu ſolcher Liebes-F.? WMüller Gd. 1, 228; Alle ſel'gen Liebes-F–n. Rückert 1, 385; Die wuchernde Über-F. des Geiſtes. Gutzkow R. 7, 449; Der Buſen vollkräftig ohne Über-F. Stahr Par. 1, 140 ꝛc., ungw.: Die Ü. [das Überfülltſein] mit neugierigen Fremden. Gutzkow Zaubr. 3, 146; Die geſammte allgemeine Weſens-F. göttlicher Machtvollkommenheit. Stuhr Rel. 229; Die Wonne-F. Sch. 3a ꝛc.

I. **Füllen**, m., –s; uv.: Fohlen (ſ. d.): Dreißig ſäugende Kamele mit ihren F. .., zwanzig Eſelinnen mit zehn F. 1. Moſ. 32, 15; Wo die Waldeſel zur Tränke kamen .. Er ſchoß ein F. Rückert Mak. 1, 142; Laſtbare F. der Mäuler. V. Od. 4, 636; F. von Eſelinnen. W. HB. 1, 14 ꝛc., zumeiſt das Junge von Pferden: Alexis H. 1, 1, 175; Börne 5, 236; Gotthelf U. 2, 347; L. 6, 474; Wilde F. werden muntre Pferde [ſprchw. von wilden Kindern ꝛc.]. Ruge Rev. 1, 30; Stilling 4, 154; V. 3, 117; Sh. 1, 85 ꝛc. Ein junges Füllchen. Grimm M. 240.

Anm. S. Schm. 1, 525. — Vgl.: Ein ſolches Fulli! Gotthelf Sch. 107, von einem Weibsbild, vgl. ſchwäb. die Fohle = Jungfer.

Zſſtzg. z. B.: Eſels-; Hengſt-, männliches; Kamel-; Mutter-, Stut(en)-F., weibliches, mundartl.: Die Fülchen (Schm.) ꝛc.; Stall-F., das nicht auf die Weide kommt; übertr.: Mutterkind, (Buchhändler) Ladenhüter.

II. **Füllen**, tr. (haben): ein Füllen werfen, fohlen (ſ. d.).

III. **Füllen**, tr.: 1) Etwas, das einen leeren Raum hat, voll machen, indem man Etwas hinein thut, ſo daß der Raum nicht leer bleibt: a) eig.: Eine Flaſche mit Waſſer f., ſie halb f. (vgl. voll-f.); Einen Graben, ein Loch mit Erde, mit Schutt f.; Die Säcke mit Getreide f.; Den Gänſebraten mit Äpfeln, mit einer Farce (ſ. Füllſel ꝛc.) f.; Gefüllter Kopfſalat; Einen Schwamm mit Eſſig f.; Einem die Hand f., mit Gaben, Geld, mit Opfern (ſ. Fülle 2c); Den Bauch f., ſich voll, ſatt eſſen; Die Häuſer mit Raub, Beute f.; Die Köhler f. den Schacht; Die Bienen f. die Zellen mit Wachs; Eine Stickerei f., den Kannevas da, wo keine Stickerei iſt, mit Maſchen von einer Farbe ausfüllen. Die künſtlich gebohrten und gefüllten Hülſen [beim Feuerwerk]. G. 16, 85; Laſſt uns die Backen f. [aufblaſen]. Lichtwer 70; Weißt den Darm aufzublaſen und nicht ihn zu f. Muſäus M. 2, 99; Du ſiehſt ein weites Leer und weißt es nicht zu f. Rückert W. 3, 223; Hoch mit erfreuendem Gut füllt Amalthea das Horn. Sch. 76a; 333a; Dein Bruder ſcheint nun das Maß ſeiner Schande gefüllt zu haben. 104a; Sealsfield Leg. 1, 157 ꝛc., auch in imperat. Hw. z. B.: Unſer[e] Füllboden aber und volle Zapfen. Franck Laſt. K. j. a. = Völler (ſ. d.) ꝛc. Zuweilen ohne das — leicht ergänzbare — Obj.: Herrſchte die Gläſer herbei ringsum und füllete wieder. Voß 1, 144. — Ungewöhnl.: [Herbſt, der du] von [ſt. mit] Wachteln, Krammetsvögeln, Lerchen uns Tiſche, Küch' und Keller füllſt. Brockes 9, 391; Heſek. 7, 19 ꝛc., ſ. 2. — b) übertr.: Das füllt meine Seele, mein Herz, mich mit Muth, mit Hoffnung, mit Neid ꝛc.; Füllt die .. Hallen .. mit Geſängen. G. 6, 27; Es füllt mit Wonne das Herz, dem Geſange zu horchen. Xenien 129 ꝛc. — 2) Einen Raum einnehmen, ſo daß er nicht leer iſt (vgl. 1a u. b): Der Aufſatz füllt drei Spalten u. im Paſſiv: Drei Spalten ſind von dem Aufſatz gefüllt, dagegen zu 1: Bei ſplendidem Druck können mit dem Aufſatz ſechs Spalten gefüllt werden ꝛc.; Mehret euch und füllet die Erde. 1. Moſ. 1, 28; Die Eigenſchaft [des Maderaweins], den Mund zu f. (corps). Forſter R. 1, 20; Was mir noch jetzt die ganze Seele füllt. G. 13, 124; Er füllte noch das Haus, er belebte die Spaziergänge und er ſollte fort, Das Alles ſollte leer werden. 15, 99; Wer ihr die Arme füllt [wen ſie im Arme hält, umarmt]. Nicolai 1, 226; Dann ſiehet er, was ihm die blut'gen Branken füllt. Rückert Roſt. 107a ꝛc. — 3) das Part. Gefüllt (zu 1 u. 2): Gefülltes [1] Repphuhn mit Trüffeln; Gefüllte Seife (ſ. d.); Ein Kern mit Kraft gefüllt. Sch. 55b; Das Haus war nicht drückend voll, aber doch gefüllt [2]. Zelter 1, 92, ſo daß man keinen leeren Raum wahrnahm; Gärtn.: Gefüllte [volle] Blumen, die durch Veredlung mehr Blumenblätter haben als die einfachen; Gefüllte Veilchen. G. 1, 92 ꝛc. — So auch, wie voll, zuw. mit Gen.: Weſſen das Gefäß iſt gefüllt, | davon es ſprudelt und überquillt. Sch. 325a; ſeltner in andern Formen m. Genit., ſ. an-f. — Auch Zſſtzg. z. B.: Die blutgefüllte Schale. 55b ꝛc.; Griff nach Luft mit ungefüllter Hand. W. 11, 220. — 4) veralt., mundartl.: Einen f., ihn voll, trunken machen. Jer. 13, 13; Warum ſie gefüllt wurden, davon hatten ſie noch keine Ahnung. Gotthelf Sch. 35; Die Werber, ſo ſich in ſeinem Haus f. [ſ. 6] und mäſten. Schaidenraißer 64a. — 5) metonym. zu 1 = gießen, ſchöpfen, vgl.: Den Eimer mit Waſſer f. (1); — meton.: Waſſer in den Eimer f. (ſ. ein-f.); Federn in ein Kiſſen, Kohlen in einen Schacht f. ꝛc.; Bier f., in Fäſſer, u. dann auch: Waſſer aus der Tonne in den Eimer f.; Alles Waſſer aus der Tonne f. (ſ. aus-f.); Das Fett von der Suppe f. (ſ. ab-f.) ꝛc., nam. inſofern das Schöpfen mit einer Fülle (ſ. d. 1) geſchieht; auch übertr.: Ich fülle [ſchöpfe] gern frohe Laune, wenn ich kann. Göckingk 1, 149; Der in Alles quillt | und Alles in ſich füllt. H. 16, 146. — a) auch mit Beifügung der Wirkung: Die Tonne leer f.; Den Eimer voll f.; Sich müde f., ſo lange füllen, bis man matt wird; Wenn er ſich auch zu Schanden füllte, er bringt in Ewigkeit Nichts hinein [in das Sieb]. Engel 12, 33. — 6) refl.: Die Blaſe füllt ſich mit Luft (an); Das Geſchwür füllt (verfüllt) ſich mit Eiter; Das Haus füllt ſich mit Gäſten; Der Saal füllt ſich allmählich ꝛc., ſ. auch 4 u. 5a. 7) Füllung, f.; –en: a) die Handlung des Füllens: Die F. des Biers; Die F. eines Schachts mit Kohlen; Die Schacht-F.; Die F. des Gaſometers mit Sauerſtoff ꝛc. — b) Das, womit Etwas gefüllet wird od. iſt, ſ. Fülle 2: F. des Gänſebratens, der Paſtete, der Raketen, der Stickerei; Die F. des Döbereinerſchen Feuerzeugs muß erneuert werden; Nach F. für ſein Buch ſich umſchauend. Chamiſſo 5, 149; So hat das Übel Gott erleſen | der Welt zur F., nicht zum Weſen. L., ſ. Danzel 504. So Kiſtenfüllung (z. B. Möſer Ph. 2, 306): die Ausſtattung der Braut an Wäſche ꝛc., womit die Kiſten gefüllt werden u. der feſtliche Tag, an dem das Füllen der Kiſten erfolgt. — c) Bauk.: das Füllende, ſo: F. des Frieſes: der Raum zwiſchen den Kälberzähnen, -Triglyphen u. Kragſteinen; F. eines Fenſters: die in der Krönung eines Bogen- od. innerhalb eines Rundfenſters angebrachten Verzierungen; F. einer Thür: ein Feld im Thürrahmen. G. 19, 91 ꝛc. — Balk(en)-F. (Schiff.): ſ. Klamaie.

Zſſtzg.: Áb- [5]: Die Unreinigkeiten mit dem Schaumlöffel a.; Das Fett von der Suppe a.; Das beſte Fett [ſ. d.] für ſich a.; Daß ich dir von meinem Fläſchchen Etwas abfülle. G. 18, 213 ꝛc., metonym.: Das Bier, das Faß bis zur Neige a.; (Bergb.) Erde, eine Halde fortſchaffen ꝛc.; Die Abfüllung. — S. auch: Abfohlen. — Án- [1]: durch etwas von außen Herantretendes füllen, ſ. dagegen er-f.: Das Glas mit Wein, die Flaſche mit Waſſer a. ꝛc., ſelten im Genit.: Fülle friſcher Kräuter | die Krippen an. Rückert BE. 251. — Den Bauch ſich a., mit Speiſ' u. Trank; Mit glänzendem

Öl fülle die Lampe ſich an. **Sch.** 83b ꝛc. — Im Spielen füllen wir die Scenen ſelber an [gewöhnl.: aus, improviſierend]. **Nicolai** 1, 223, ſ. Er=f. 6. — **Āūf=**: Suppe a. [5], auf den Teller ꝛc.; ferner: Etwas durch Füllen höher ſteigen machen, nam. einen entſtandnen leeren Raum wieder ergänzen: Den Damm a.; Indeß der .. Wirth die Weinflaſchen wieder auffüllte. **Geßner** 3, 161; Von [gewöhnl. mit] altem Weine aufgefüllt [die Flaſche]. 139; Den Graben a. **Hackländer** Nam. 1, 7; Bis ſich die tiefen Gräben langſam auffüllten. 61; Das Glas wieder a. 167; 173; So füllt man den freigebliebenen Raum ... mit alter Lohe auf. **Knapp** Techn. 2, 555; Nicht um mich auszuſaugen, ſondern um mich aufzufüllen. **JP.** HV. 125; Orkane, die die Waldbäche a. [anſchwellen]. **Tſchudi** Th. 21; Die Bütte mit Waſſer a. **Zinkgräf** 1, 266 ꝛc. — Die Auffüllung. — **Āūs=**: 1) einen innern leeren Raum ſo füllen [1 u. 2], daß die Lücke verſchwindet, eig. u. übertr.: a) [1]: Man füllt einen Becher mit Wein; Man füllt die Fugen mit Kitt aus; Einen hohlen Zahn mit einer Plombe a.; Die Lücken a. **G.** 9, 45; 15, 30; 22, 10; Dasjenige auszufüllen, was die Natur Lückenhaftes an uns gelaſſen. 39, 441; Ich will mit deiner Höhe die Thale a. **Heſek.** 32, 5; **Börne** 3, 30; Die Zwiſchenakte mit Poſſen a. **Gervinus** Sh. 1, 94; Es finde ſich ſo manche leere Zeit, die man dadurch a. [ſ. b] könne. **G.** 16, 91; 14, 176; Wodurch denn ihre [der Pflanzen] Gefäße .. ausgefüllt [ſ. b] und ausgeſpannt werden. 36, 46; Plato dringt in die Tiefen, mehr um ſie mit ſeinem Weſen auszufüllen, als um ſie zu erforſchen. 39, 65; Ein Leeres in mir zu fühlen, welches ſich durch keine Ideen a. laſſen wollte. **W.** 5, 21; Buchten im Meer mit Dämmen a. HBr. 1, 54 ꝛc. — b) [2]: Ja, wenn du ihn ausfüllteſt! es iſt Hanſens Küraß. **G.** 9, 9; [Der Titel] drückt einen zu großen Umfang aus, den das Werk ſelbſt nicht ausfüllt. 38, 6; Er würde unſre Erwartung a. [ſo viel leiſten, wie wir von ihm erwarten, ſo daß alſo keine Lücke bliebe]. 32, 28; Nie hatte er ſich ſo ausgefüllt, ſo in ſich begnügt gefühlt. **Lewald** Ferd. 1, 61; Ausgefüllt der Kreis der Zeit [erfüllt, ſ. d. 2]. **Sch.** 53a; Eine Stelle, einen Poſten, ein Amt a. ꝛc. — 2) [5] Etwas aus einem Behältnis füllen, herausfüllen, und meton.: es ſo leeren: Die Suppe mit dem Füll=Löffel aus der Terrine, — die Terrine a. — 3) ſ. Ausfohlen. — 4) Die Ausfüllung. — **Durch=** [2]: alles Einzelne durchdringend erfüllen: Die Anweſenheit des Freundes hatte das Haus ſo heimathlich durchfüllt. **Auerbach** Leb. 2, 325, ſ. Er=f. 6. — **Ēīn=** [5]: Waſſer in die Flaſche e.; (veralt.): Den Bauch mit Menſchenfleiſch e. [an=f.]. **Schaidenraißer** 37b. — **Er=**: 1) füllen (ſ. d. 1), doch tritt dabei ein innerlicherer Bezug zwiſchen Dem, was Etwas in ſich aufnimmt, und dem Aufgenommenen, dem Inhalt, hervor: a) ſo heißt es z. B. gewöhnlich [ſ. 1b]: Etwas erfüllt das Herz, die Seele, den Geiſt, den Sinn, Einen — mit Hoffnung, mit Furcht, Beſorgnis, Angſt, Neid; Ihr habt Jeruſalem erfüllet mit eurer Lehre. **Ap.** 5, 28; 3; 9, 17; 31 ꝛc.; Mit Eiferſucht erfüllt. **Gellert** 1, 273; Sprach, mit Eifer erfüllt und mit Andacht e–d. **Rückert** Mak. 1, 82; Sein Herz iſt von Neid erfüllt ꝛc.; ſeltner mit Genit.: Wurden ſogleich heftigen Schmerzes erfüllt. **Jacobs** Blum. 1, 123 (ſ. c). — b) in Bezug aber auf das körperliche Einnehmen eines Raumes gilt e. auch hier, wo Etwas von einem innern Punkte aus ſich ſo über den Raum ausdehnt u. verbreitet, daß Nichts darin leer erſcheint: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet die Erde. 1. **Moſ.** 9, 1; Erfüllet das Waſſer im Meere. 1, 22; 2, 10, 6; Erfüllete eine Wolke das Haus des Herrn. 1. **Kön.** 8, 10; Haſt den Weinſtock einwurzeln laſſen, daß er das Land erfüllet hat. **Pſ.** 80, 10; Iſt eine Blaſe auch nur zum Theil mit Luft gefüllt, ſo erfüllt doch unter der Luftpumpe die ſich ausdehnende Luft bald den ganzen Raum der Blaſe; Mit brauner Fluth erfüllt er [der Saft] deine Höhle [die Höhlung der Schale]. **G.** 11, 32; So zertrennte Stücke in ein raum=e–des Ganze zuſammenfaſſen. **L.** 11, 143; Der Himmel, Erde, See und Alles kann e., | er kömmt in trüber Nacht. **Opitz** 1, 13; Schergen, | die den Hintergrund des Saals erfüllten. **Platen** 4, 286; Mit Göttern erfüllt ſich | die irdiſche Halle. **Sch.** 50b; Die Halle, dicht an dicht mit Menſchen erfüllt. **Stahr** Jahr. 2, 265 ꝛc. — c) die angegebne Nüance tritt oft noch mehr als in den Bſp. v. b zurück; dann aber muß auch e., wenigſtens nach dem Gebrauch der heutigen Proſa, als unüblich bez. werden, z. B.: Den [im Atteſt leergelaßnen] Platz e. **HvKleiſt** Kr. 160, gewöhnl.: aus=f.: Dieſe Lücke zu e. [auszufüllen]. **L.** 3, 269; Mit ſtrotzender Geſundheit .. erfüllt er euch den Beutel. **Müllner** 4, 15; Sie wuſchen die Händ', erfülleten alle Becher. **Schaidenraißer** 12a; Sie erfüllet etliche Krüge mit Wein. 8a; Sie erfüllten den Ranzen | ihm mit Brot. **V.** Od. 17, 411; **Wiedaſch** ebd.; Den gefräßigen Bauch zu e. 17, 228 ꝛc. Auch hier (ſ. a) im Partic. mit Genit.: Iſt nicht ſolcher .. Brandſtecker das .. öſterreichiſche Haus erfüllet? **Weidner** 11 ꝛc., ſ. 4. — Veralt. iſt auch: Sich e. = ſättigen. **Ryff** Th. 41, nam. weidm. — 2) Etwas e., der Zeit oder dem Maße nach voll machen, ſo daß Nichts daran fehlt, oft bibl.: Das Maß der Sünden, ſeine Sünden e. **Matth.** 23, 32; 1. **Theſſ.** 2, 16; Sein Tagewerk e. [ſ. 3, die Zahl der zu liefernden Ziegel vollſtändig fertigen]. 2. **Moſ.** 5, 13 ꝛc.; Gewalt der erfüllten [vollendeten] Thatſache. **Lewald** W. 1, 338. — Meine Zeit iſt noch nicht erfüllet [da, ſ. ausfüllen]. **Joh.** 7, 8 u. o. — 3) etwas Erwartetes, Verheißenes, Gewünſchtes, Verlangtes, Einem Obliegendes, zu Leiſtendes wirklich werden laſſen, es vollſtändig geſchehen laſſen, ſo daß Nichts daran fehlt: das Erwartete verwirklichen; das Verlangte gewähren; der Pflicht Genüge leiſten ꝛc.: Eine Wahrſagung, Weisſagung, das Wort des Herrn, ein Traum wird erfüllt, erfüllt ſich, geht in Erfüllung; Es iſt Alles aus und erfüllet. **Luther** 5, 1a u. o.; Nun iſt des Mannes Wunſch erfüllt. **G.** 6, 21; Entſchloß ich mich, das gerechte Verlangen ſogleich zu e. 39, 447; Jemandes Wunſch, Bitte, Fordrung e. ꝛc.; Seine Pflicht, Verbindlichkeit, Obliegenheit e.; Das Buch erfüllt ſeinen Zweck; Nicht indem wir die Geſetze .. aufheben, ſondern indem wir ſie e., ſind wir frei. **Auerbach** Ab. 163; Ich .. wollte, | ich hätte, dieſem Weibe gleich, | erfüllt, was ich e. ſollte, | in meinen Grenzen und Bereich. **Chamiſſo** 3, 63 ꝛc. — 4) das Partic. in Bed. 1 (= voll) auch in Zſſtzg., z. B.: Mit dem angſt=erfüllten Balle | ſpielen Wind und Wellen. **G.** 2, 59; In blitz=erfüllten Wettern. **Thümmel** 2, 5; Auf weiten dampf=erfüllten Spalten. **Humboldt** K. 1, 276; Die ſpäte dank=erfüllte Nachwelt. **W.** 28, 31; Ihr duft=erfüllten Gärten. **Kerner** 280; Gluth=erfüllt. **Heine** Lied. 5; Sein huld=erfülltes Herz. **Hagedorn** 1, 95; Die ſchwaden=erfüllten Eingeweide der Erde. **Willkomm** W. 162; Stoff=erfüllt. **Humboldt** K. 1, 141; Den volks=erfüllten Platz. **G.** 20, 242 ꝛc. Ferner zu 3: Ein un=erfüllter Wunſch ꝛc. — 5) Erfüllung, f.; –en: Die E. des Geiſtes mit Hoffnung; Die E. des Raums, Raum=E.; nam. zu 3: Etwas geht, kommt in E.; So ſteigſt du denn, E., ſchönſte Tochter | des größten Vaters, endlich zu mir nieder. **G.** 13, 45; Zur E. eines hohen Zweckes. **Gutzkow** R. 8, 479; Entſchlüſſe, die, wie Götterworte, Gebot und E. zugleich ſind. **Hölderlin** H. 1, 159; Würde mein heißer Seelenwunſch E. **Hölty**; Dieſem [deinem Verlangen] | folgt, ſobald gerecht es iſt, E. **Platen** 4, 291; Den Wunſch .. in E. gebracht zu ſehen. **Sch.** 860b ꝛc.; Den Schein der Pflicht=E. ſich zu bewahren. **Börne** 1, 222; **Lewald** W. 1, 377; 3, 33 ꝛc. — 6) Zſſtzg., z. B.: Die Bruſt ward anerfüllt mit tiefem Sehnen. **Tieck** 2, 212; Ein Glanz von Himmelswonne | verkläret Fels und Hain, durchſchimmert und erfüllt ſie durch und durch. **W.** 20, 221; Aller Seligkeit Wahntraumbild | fühl ich erbebend vollerfüllt. **G.** 7, 188, ſ. An=, durch=, voll=f. — **Fórt=**: 1) fortfahren zu füllen, weiter füllen. — 2) weg=f. — **Herāūs=** ꝛc. [5]: Waſſer mit der Kelle aus einem Gefäß heraus=, in das andre hinein=f. ꝛc., ſ. über=f. I. 1. — **Nāch=** [1 und 5]: Weil der Wein verdunſtet, muß von Zeit zu Zeit Wein in das Faß, — das Faß nachgefüllt werden. S. **Karmarſch** 3, 616 u. o. — I. **Über=**: 1) hinüber=f., durch Füllen Etwas aus einem Gefäß in das andre hinüberſchaffen, z. B. **Karmarſch** 2, 153; Das Glas wird mit den Kellen aus dem großen Hafen in den Gießhafen übergefüllt ꝛc. — 2) = II. ohne Obj., z. B.: Nicht die kleinſte Lücke, die ſie nicht, ohne nur um ein Härchen überzufüllen, auf das Genaueſte ausfüllen könnte. **B.** 176a. — II. **Über=**: allzu ſehr füllen; mehr in einen Raum hineinbringen, als hinein gehört, das Maß überſchreiten, überladen ꝛc.: Überfülle dich nicht mit Speiſe. **Sir.** 37, 32; Die überfüllten Kämmerer. **B.** 294a; 361a; Die überfüllte Schale ſchwankt nicht. **Chamiſſo** 4, 83; Den Raum zu ü. **G.** 30, 31; 32; Zu ü. ihn mit ew'ger Schöne [überreich damit begaben]. 2, 99; Mit Mängeln überfüllt. **Lichtwer** 165; Weil unſere Bruſt leichter zu ü. als zu füllen iſt. **JP.** 21, 56; 22, 16; **W.** 12, 53 ꝛc. Die Überfüllung. — **Úm=** [5]: in ein andres Gefäß füllen. **Karmarſch** 2, 153 ꝛc. — **Ver=** [1]: 1) Etwas füllend erſchöpfen: Bier v. — 2) Etwas falſch füllen, z. B. in ein falſches Faß; Die Stickerin hat die Stickerei verfüllt, durch falſche oder ſchlechte Füllung verdorben; Die Bogen [der Brücke] ſind verfüllt, ja ſogar verbaut. **Zelter** 1, 411 ꝛc. — 3) Ein Geſchwür verfüllt ſich, füllt ſich mit Eiter, wird unterköthig. — **Vóll=**: nicht pleonaſtiſch, da man Etwas halb oder auch ſogar leer füllen, durch Füllen oder Schöpfen leeren kann: Wie ſich jede Schale | voll mit Waſſer füllt! **G.** 1, 186; Vollgefüllte Sturmeswolken. **Klinger** F. 394; 83; Die Gaſſen waren ganz mit Leichen vollgefüllt. **Opitz** 2, 52; Das Faß der Danaïden vollzufüllen. **W.** 12, 43 ꝛc. — **Wég=** [5]: Etwas durch Füllen wegſchaffen, nam. bergm. von der Häuerarbeit bei rolligem Geſtein. — **Zū=**: 1) [5] hinzu=f. zu Etwas Anderm. — 2) Etwas durch Ausfüllung ſchließen: Einen Graben, Teich z.; Ein Loch mit Steinen, eine Vertiefung z. ꝛc. — **Zurück=** [5]: durch Füllen Etwas in das urſprüngliche Gefäß zurückſchaffen u. ä. m.

Füller, m., –s; uv.: 1) ein Walkmüller (ſ. d. und walken). — 2) Einer, der füllt, nam. in Zſſtzg., z. B.: Graben=F., verächtliche Bez. eines ſchlechten Soldaten, der zu Nichts taugt als beim Sturmlaufen den Feſtungsgraben zu füllen; Korb=F., Art großer Äpfel.

Füllerei, f.; –en: (veralt.) Völlerei (ſ. d.). **Jeſ.** 5, 22; Daß er auch in der F. [Trunkenheit] noch Vernunft hab. **Hammer** RH. 256; **Ryff** Sp. 29b; 112a ꝛc., vgl. Fülle, Anm.

Füllig, a.: voll (ungw., vgl. völlig): Des Garns f–e Spindel. **Droyſen** A. 3, 504.

Füllmund, m., –es; –e: (veralt.) Fundament.

Füllnis, n., –ſes; –ſe; f.; –ſe: Füllung, ſ. Füllſel, auch Zſſtzg., z. B.: Die Aus=F–ſe .. um die fünf Akte herauszubringen. **Danzel** 147 = Einſchiebſel ꝛc. Veralt.: Er=F. und Durchbrüche des Bauchs. **Ryff** Th. 324, ob = Fäulnis?

Füllſel, n., –s; uv.: die Füllung, nam. in der Küche, und danach übertr. (ſ. Füllnis, Gefüll): Er nannte, wenn man die Satire einer Paſtete vergleichen wollte, Swift das F. derſelben und Rabener nur ihre .. Rinde. **Gutzkow** Bl. 1, 364; Ein gewöhnliches Fürſtenwort .. zerplatzt und zerſchmort [wie eine Wurſt] mit ſeinem F. **König** Kl. 2, 344; Euer lieber Brief mit dem herrlichen F., wovon er ſtrotzte [Einlage]. **Merck's** Br. 1, 122 ꝛc., ſ. **Weinhold** 24a. So auch: Ge=F., z. B.: Paſteten mit Repphühner= oder Haſen=G. [Farce]. **Immermann** M. 3, 320 ꝛc. — Ferner: **Āūs=F.**: Ausfüllnis: Voll A. und Einſchiebſel. **Gervinus** Lit. 3, 224; Die ganze Mächtigkeit des grandioſen Bau's, in dem die Scenen feſt wie große, geſchliffene Quaderblöcke aufeinanderfolgen ohne alles kleinere A. **Stahr** (Nat.=Z. 8, 2).

Füllung, f.; –en: ſ. füllen 7 und Zſſtzg.

* **Fumarōle** (it.), f.; –n: Auch die F–n (Schwefelgasquellen) waren bald zwiſchen großen Felsblöcken, bald zwiſchen kleinerem Gerölle ausgebrochen. **Humboldt** KlSchr. 1, 82.

Fúmfeien, intr. (haben): luſtig — nam. zum Tanz — fiedeln (ſ. d., Anm.), nam. in Zſſtzg.: Ver=, tr.: 1) wie das ähnliche verjubeln ꝛc.: in wildem, luſtigen Treiben um Etwas kommen, es ſo verlieren: Die Dirne hat ihren Kranz, ihre Jungferſchaft verfumfeit; Das Prinzchen .. verfumfeite .. bei der Umbuhlung der Gräfin .. ſein ärmliches bischen Erbtheil. **Arndt** Stein 131. — 2) Etwas durch ungeſchicktes Schneiden, durch Hin= und Herfiedeln mit dem Meſſer verderben und danach allgem.: Etwas durch ungeſchickte Behandlung verderben. **Auerbach** Leb. 1, 243; Daß die Ärzte die Wunden flicken und v. **Grabbe** Hann. 38; Von dem teufliſchen Geſchieße zittert dem Menſchen Arm und Bein und da verfumfeiet er freilich jeden Bettel. **JP.** 34, 125; Ein verfumfeites Bild. **Seydelmann** 89; Zettel verfumfeit eine Stelle aus der Schrift. **V.** Sh. 1, 520 ꝛc.

Fúmmel ꝛc.: ſ. Fimmel, Anm.

Fúnd, m., –es; –e, Fünde; Fündchen, lein; =: 1) die Handlung des Findens: Einen F. thun, Etwas finden. — 2) etwas Gefundenes, konkret: Namentlich waren .. Backzähne .. die gewöhnlichen F–e. Burmeiſter Gſch. 525; Man muß ſich in dieſe dunklen Schachte eingraben und ſich vergnügen mit kleinen Fünden. Gervinus Lit. 3, 152; Wir haben Beiſpiele ſolch gänzlicher Bemalung beſonders in etruskiſchen F–en. Hettner gR. 202 ꝛc. — 3) die Erfindung, das durch geiſtiges Suchen Herausgebrachte und — nam. in der Verkl. (vgl. Finte) — etwas ſchlau Erſonnenes, Liſt ꝛc. Spr. 23, 4; Weish. 15, 4; Mit Geſchrei und ſolchen böſen Fünden ſich ſtärken. Luther 1, 154a; Ein neuer F., davon die Apoſteln .. Nichts gewuſſt. 283a; Ein edles Fündlin [iron.]. 296b; Von Gott nicht geboten, ſondern ein lauter Menſchenfündlin. 6, 87a; Spitzige Sophiſtenfündlin. 183a ꝛc.; Da haſt du eilend funden | gar einen neuen F. Opitz 1, 145; Mit tauſend Fünden. Rachel 1, 101; Ein liſtigen F. erdacht. Schaidenraißer 6a; Ich gedacht .. auf einen runden F. 39a [9, 420]; Daher ſann er auf einen F. Stilling 1, 49; Ihm gerathen all ſeine Fünde. Waldis Pſ. 39, 1; Gebauen aus dem F. | Dädals. Zwingli 3, 245; Spitzfünde, ſ. findig, Anm.

Anm. Die Mz. ohne Uml. iſt für 2, nicht aber für 3 gewöhnlich.

Zſſtzg. ſ. 3, ferner z. B.: Be-: das Gutbefinden, Gutdünken, der Zuſtand, worin man eine Sache vorfindet. Er-F.: Kürzer und länger, nach B. G. 19, 121; 25, 18; Zu ſchließen auf die innerſte Empfindung | vermögt ihr aus dem äußeren B–e. Rückert Mak. 1, 199 ꝛc. — Emp-: das Empfundne. Abbt Verdienſt, vergl.: Sie ſehen, daß ich mich nicht unterſtehe, Ihnen das Wort E. nachzuſprechen ... Empfindnis klingt ſeltſam, Fühlung iſt ein altes Wort .., daher haben wir .. es Ihnen ſtatt des E. empfohlen. Mendelsſohn 5, 331 und Abbt's Gegenbemerkungen 335. — Er-: das Ergebnis einer angeſtellten Unterſuchung, Be-F.: Der Kaiſer .. ließ .. Unterſuchung darüber anſtellen, Dies iſt der E. Hebel 3, 107. — Vōr-: das Vorgefundne, Inventar (ſ. d.): Die Schlegel .. fanden ſich in den V. Deſſen zurecht, was Leſſing .. als Erbſchaft hinterlaſſen. Monatblätter 1, 362a ꝛc.

* **Fundamént** (lat.), n., –es; –e: Grund (ſ. d.), Grundlage, namentl. eines Baues. G. 23, 180 u. o.; Etwas aus dem F. verſtehn. Hebel 3, 184 ꝛc. — Ähnlich iſt das ebenfalls lat. Fulment, das aber wie die daraus entſtandne Umdeutung: Füllmund, veralt. iſt. — **-āl**, a.: auf den Grund bezüglich, weſentlich ꝛc.; auch auf die Anfangsgründe bezüglich. — **-en**, tr.: das Fundament bauen: Granitblöcke, mit denen die Kirchen gefundamentet, die Landſtraßen unterbaut ſind. Grube Geogr. 3, 52, ſ. † Ge und Benedeien ꝛc.

* **Fund-atiōn** (lat.), f.; –en: Gründung, Stiftung. — **-īeren**, tr.: gründen, ſtiften, mit einem Fonds (ſ. d.) ausſtatten; Gelder f., belegen; Eine fundierte [auf beſtimmte Einkünfte angewieſene] Staatsſchuld ꝛc.

Fünd-ig, -lich, -ling ꝛc.: ſ. Findig ꝛc.

Fünf(e): Zahlw. (ſ. Acht ꝛc.): Eins über vier: Seine fünf Sinne (ſ. d.) haben; Eurer f–e ſollen hundert jagen. 3. Moſ. 26, 8; Vor F–en werdet ihr Alle fliehen. Jeſ. 30, 17; F. unter ihnen waren thöricht und f. waren klug. Matth. 25, 2; F. Dinge bringen f–e nicht hervor. G. 4, 39; Die ſämmtlichen F–e [fünf Perſonen] kehren ſich um. 10, 251; Zog ſie behende das Zeichen der römiſchen F–e [V] und ein Strichlein davor. 1, 235; Im Jahre f. [= 1805 ꝛc.]; F. Procent; Fünf(e) vom Hundert; Er wird morgen f. (Jahr alt); Die Uhr ſchlägt fünf(e); Es iſt halb f–e; Beim Würfelſpiel eine F–(e), zwei F–en werfen; Beim Kartenſpiel die Pik-F–e, alle 4 F–en haben; Das Kollegium der F–(e), der F–er (ſ. Anm.); Mit dieſen f. Knaben oder mit dieſen F–en, mit Dieſen f. — Sprchw.: Wegen meiner f. Dreier [ſ. d.]. Seume Sp. 202; Auf ſeinen f. Augen [ſ. d. 13m] ſtehn; Nicht f–(e) zählen können (vgl. drei). Gotthelf Sch. 255; Gutzkow R. 1, 200; 416; Bl. 1, 199 [wo es auf die 5 Sinne bezogen wird, richtiger wohl auf die 5 Finger, vgl.: Nachdem er Alle bei Fünfen gezählt und gemuſtert. V. Od. 4, 412, gr. πεμπάζω ꝛc.]; F–(e) gerade ſein laſſen, einen Fehler hingehn und gelten laſſen = ein Auge zudrücken. B. 17b; Tieck N. 5, 52; DBl. 2, 209; V. 4, 137 u. o. — Zuw. auch als ſächl. Hw. (ſ. Drei 2), um eine Geſammtheit von 5 Gegenſtänden zu bezeichnen: Iſt ſomit dem F. der Sinne | vorgeſehn im Paradieſe. G. 4, 149; In unſerm letzten Jahr-F–e. Arndt Ber. 71, ſ. Luſtrum, ſo auch: Das Jahr-Fünft, wofür wohl nur durch einen Druckf. bei Sch. 734b — freilich ſchon ſo in der Thalia (1787 ff.) und in der erſten Specialausg. 1789 — Jahrfünftel ſteht.

Anm. Goth., ahd. fimf (vgl. Sanders Orth. 63), gr. πέμπε, gw. πέντε, lat. quinque (vgl. Quinctilian. 1, 4, §. 19), plattd. fief, engl. five ꝛc.; auch ſkr. pantscha, wonach das aus 5 Beſtandtheilen beſtehende Getränk „Punſch“ heißt. — Über die Ausſpr. ſ. elf, Anm. — Als Bſtw. in den Zſſtzg. mit zehn und zig verliert f. häufig den Uml., vgl.: Anno funfzehn. Luther 8, 28a; Funfzehn Stunden. Göckingk Lieb. 60 u. o.; Zu fünfzehn bis 20 Gedecken. G. 29, 226; Nicht Funfzig .. blieben. 5, 3; Funfzig Jahre. 6, 10; Stark in den Fünfzigen ſein. 23, 111; Funfzig. Forſter R. 1, 25; Gutzkow R. 2, 64; V. Od. 20, 49 ꝛc.; Fünfzig. Börne 2, 33 ꝛc. — Die Formen ohne Uml. verlieren dabei in der gewöhnl., nachläſſigen Ausſpr. auch noch das „n“, d. h. man ſpricht: Füfzehn, füfzig, — wie plattd. föfteigen, föftig, engl. fifteen ꝛc.

Fünfen, tr. (mundartl.): das Bäckerbrot als altbacken bezeichnen. Schm. 1, 538.

Fünfer, m., –s; uv.: 1) eine Geſammtheit von 5 Einheiten: Beim Würfelſpiel drei F. werfen; Die Würfel her! Drei Fünfter. FrMüller F. 86; Ein Fünf(er)ling ꝛc. — 2) Einer aus einem Kolleg von 5 Perſonen, einer der Fünfmänner. — 3) Wein vom Jahre fünf. — 4) die Ziffer fünf (5, V), vgl. Achter. — 5) Bauern-F., Spottname für Bauern, ſ. Schm. 1, 538.

Fünfling, m., –es; –e: Fünfer 1 u. vgl. Drilling.

Fünft: 1) n., –es; –e: z. B. Jahr-F., ſ. Fünfe, am Schluß. — 2) adj.: die Ordnungszahl zu fünf, wie: F–ens, das Adverb = an fünfter Stelle ꝛc.: Das fünfte Rad am Wagen, ſprchw. Bez. des Überflüſſigen u. Störenden; Ich bin die Liebe ſelbſt, ihr Kern, ihr f–es Weſen. Lohenſtein Roſ. 72, ſ. Quinteſſenz, Fünft-Eſſenz; auch in Mz. (ſ. Dritt 3): Die f–en Akte [der verſchiednen Stücke]. G. 16, 17; In die f–en Etagen. Gutzkow R. 7, 448; Ein Genoß den F–en der Männer [des fünften Zeitalters]. V. A. 1, 230 ꝛc. — Selb-f., ſ. ſelb. — Ge-f.: ſ. Gedritt. — **-el**, n., –s; uv.: der fünfte Theil eines Ganzen, ſ. Achtel ꝛc. u. Fünf am Schluß. — **-eln**, tr.: 1) in Fünftel theilen: Häring, der niedlich gefünftelt dargeboten wird. Jahn M. 147. — 2) ſ. drillen Anm. — **-ens**, adv.: ſ. fünft 2. — **-er**, m.; –s; uv.: Fünfer, ſ. d. (z. B. 1).

Gefúnk(e), (–s); 0: das wiederholte Funken, Gefunkel (ſ. d.): Kranken Augs G. und kranken Ohrs Gebraus. Rückert W. 3, 22, ſ. Schm. 1, 544.

Fúnke, m., –n; –n. — **Fúnken**, m., –s; uv.; Fünkchen, lein; -: 1) ein kleiner hell leuchtender Theil eines Feuers oder brennenden Körpers, eig. u. übertr. (vgl. brennen, Flamme ꝛc.), nam. auch eine geringe Spur von Etwas, wie (veralt.) ein einziger Sohn als Fortpflanzer des Geſchlechts ꝛc.: Aus einem F–n wird ein großes Feuer; Ein F., der unter der Aſche glimmt; F–n werfen, ſprühen; Elektriſche F–n ꝛc.; Des Lebens letzter F–n | glimmt. B. 72b; Haben wir einen F–n Liebe. Fichte 7, 421; 33; Dem man einen F–n Eitelkeit abmerkt. G. 14, 161; Daß in dem Menſchen ein beſſerer F. lebt, der, wenn er keine Nahrung erhält, wenn er nicht geregt wird, von der Aſche täglicher Bedürfniſſe und Gleichgültigkeit tiefer bedeckt und doch .. faſt nie erſtickt wird ꝛc. 16, 59; Es ruht noch ein F. des alten Heldenmuthes in meinem Buſen, er ſchlage .. zur letzten Flamme auf. 19, 334; Der liebt die Dame nicht mit einem F–n. König Kl. 1, 352; Wir haben noch ein Fünklein (Gott woll's erhalten und aufblaſen!) von der Tugend. Luther 6, 164a; 317b; Nimm den F–n [das Feuer] aus der Sonne. Platen 4, 285; Vom Schlag des F–n .. durchzuckt. Rückert W. 3, 218; Wird der F. zur Flamme. Morg. 1, 138; Es wollte kein F–n entſtieben dem Hirn. Mak. 1, 136; Zückt vom Himmel nicht der F–n, | der den Herd in Flammen ſetzt. Sch. 49b; Des Blitzes F. 333b; Spritzten die F–n des Stahls. 76a; Kein Äderchen von ihm, kein Fünkchen von ſeinem Gefühl. 112a ꝛc. — 2) (veralt.) ein ſchlauer, verſchlagner, ein lebhafter, hitziger Menſch: Hatte einen durchtriebenen F–n zum Page. Simpliciſſimus 1, 97; Brem. Wörterb. 1, 468; Spate ꝛc. — So nam. Bez. der kurkölniſchen Soldaten. vHorn rhD. 2, 61; 65; Bucher Nat. Z. 8, 391 ꝛc.

Anm. Bei Spate fem. — Ahd. funcho, vwdt. mit goth. funa, Feuer, ſ. Brem. Wörterb. 1, 372 ff. und vgl. funkeln, auch Funſel. — Die mhd. Nbnf. vanke, vgl.: Ein kleiner Fanken. Schottel 931.

Zſſtzg. z. B.: Entflammt zur Feuersbrunſt, | was ſonſt Aſchen-Fünkchen bliebe. B. 27a. — Laura's Augen-F–n | zündeten den Brüderſtreit. Heine Lied. 52. — Was der Feuer-F. auf ein geladnes Gewehr, Das iſt die Gelegenheit zur Neigung. G. 19, 292; Die kleinen Feuer-Fünklein an der rußigen Pfanne. Hebel 3, 14. — In deren ſchwangrer Bruſt ein Götter-F. ſchlief. Gotter 1, 91; Freude, ſchöner Götter-F–n! Sch. 19a. — Erſtorbner Muth | glimmt auf in manchen Helden-F–n. Sch. 32b. — Irrfunken-Blick an allen Enden. G. 12, 256, vgl. Irrlicht. — Brünſtig glühn Johannis-F–n. KlBrentano Bett. 1, 439; Johannis-Fünkchen gaukelten zwiſchen den dunkeln Sträuchern. Kinkel E. 251; 71 ꝛc. [die um Johanni leuchtenden Gleimchen, Lampyris noctiluca, ſ. auch Johanniswurm ꝛc.]. — Wer einen Jugend-F–n | noch hegt in ſeiner Bruſt. Uhland 465. — Der Kriegs-F. zur Kriegsflamme angefacht. HHerz 60. — Der lohe Licht-F. Prometheus' iſt ausgebrannt. Sch. 106b. — Sprüht Loder-F–n aus. L. 8, 295 (Scultetus). — Entſprühn wie Steines-F–n. WHumboldt Son. 122 ꝛc.

Fúnkel, m. (n.), –s; 0: das Funkeln (ungw.): Schaut der Silberroſe F. Kerner 63; Schwab 444; Nirgend eines Sternleins F. Uhland 191; Sonnen-F. Koſegarten Rh. 1, 126.

Gefúnkel, n., –s: das wiederholte Funkeln: Irrt wimmelndes G. | buntflammig übers Feld. Rückert W. 1, 205. — Blitz-G. Böttger Byr. 4, 23; Der tauſend Farben Licht-G. Tieck NKr. 4, 88 ꝛc.

Fúnkeln, intr. (haben): hell-leuchtenden, zitternden Glanz von ſich werfen, wie ſprühende Funken (vgl. funken): 1) Die Augen f. ihm im Kopf; Mit den Augen funkelt der Widerſacher auf mich. Hiob 16, 9; Argen Glanzes funkelte die Uhr. Chamiſſo 4, 127; Sternelein f. G. 11, 60; Dann funkelte die Wuth in ſeinen Augen. 29, 210; Blümlein .. f. hell vom Morgenthau. Heine Lied. 84; Die Abendſonne funkelte in die .. Fenſterſcheiben. Kinkel E. 126; All dies bunte F. W. 20, 300; Über und über von Edelſteinen f. HBr. 1, 58 ꝛc. — 2) zuw. als tr. mit beigefügtem Obj. (vgl. blicken f, blitzen 1d ꝛc.): Etwas durch Funkeln äußern, hervortreten laſſen, nam. im Blick: Freude | funkelt ihr Blick. Kl. M. 6, 336; Sein rollend Auge funkelt Wuth. W. 15, 229; Läſſt ſie ihr ſchönes Aug' ihm lauter Freude f. 20, 200 ꝛc. — Kühner von einem Seraph „voll unzähliger Augen, wovon jedes .. mir hellſtrahlend entgegenſah“: Als noch kaum er das Wort funkelte. Baggeſen 2, 144 (ſ. 3). — Auch wohl mit beigefügter Wirkung: Einen blind f., durch den funkelnden Glanz blind machen, blenden ꝛc. — 3) das Part.: Mit f–dem Golde. V. Ov. 1, 187 u. o., zuw. geſteigert: Wurden die roth-f–dſten Sterne bleich. Grabbe Hann. 161. — Auch in Zſſtzg. (ſ. 1 und 2): Der augen-f–de Kater [mit f–den Augen]. Gutzkow R. 9, 26; Zauberruthe, | ſtern-f–d [wie Sterne], goldesblank. Grün Sch. VI; In dem thau-f–den [von Thau f–d] Morgenſchimmer. Eichendorf Lärm 65; Zorn-f–d [3]. Chamiſſo 4, 83; 96; Gutzkow R. 2, 173 ꝛc. — 4) = flunkern (ſ. d.): F., munkeln, ſauſen und brauſen. Zelter 3, 390.

Anm. Nbnf. mit Umlaut: Die .. das Licht ausbläſt, mag's fünkeln [Funken ſprühn, ſ. funken] und blaken. Auerbach Barf. 170; G. 4, 50; [Gottes] Wort, das uns in das gläubige Herz fünkelt. Luther 6, 350b; Mühlpforth Leich. 195.

Zſſtzg. vgl. die von blitzen, glänzen, ſtrahlen ꝛc., z. B.: Án-: tr.: funkelnd anblicken. Hölderlin H. 2, 27; Keller LvS. 470; Schwab 71; V. Od. 11, 611; Ov. 1, 235; Hor. 1, 343 ꝛc. — Āuf-: Wenn ich ihre Augen ſo blau a. ſehe. Grabbe Herm. 15; Im feierlichen a–den Morgenroth. Voigts H. 92 ꝛc. — Āus-: ſich funkelnd kund geben, zeigen, ausſtrahlen: Bläulich glänzten die Augen und voll a–der Sehnſucht. V. Moſch. 2, 86; JP. 9, 141; aufhören zu funkeln. 17, 77. — Be- (Wappenk.): mit Funken beſtreuen, gw. im Partic. — I. Dúrch-: funkelnd durch Etwas hindurch ſcheinen: Da funkelt die Ähre durch. Matthiſſon A. 11, 22. — II. Durch-: tr.: Etwas allſeitig mit funkelndem Glanz erfüllen, durchdringen: Die Sonne durchfunkelte den Äther. Lewald Ferd. 1, 220; Wie durchleuchtet ſah ich, wie durchfunkelt | dieſes Herz von ew'gen Liebesſonnen. Rückert 1, 305; Schlegel Sommern. 3, 2. — Ent-: intr. (ſein): funkelnd von Etwas ausgehn, Demſelben entfahren: Den Augen entfunkelte ſtrahlendes Feuer. V. Od. 4, 662; Scherr Gr. 1, 232 ꝛc. — Entgêgen-: intr. (haben): Die ganze ſchimmernde Scene | funkelt den Blicken entgegen. Zachariä Tag. 9. — Er-: intr. (ſein): funkelnd hervortreten, erſtrahlen: Deſſen hellſtes Bild erfunkelt. Arndt 397. — Hêr- ꝛc.: Als plötzlich .. | alle Geſtirne zugleich herfunkelten. Baggeſen 2, 349. — Feuer hervor-f. zu ſehn. Chamiſſo 4, 207 ꝛc. — Über-: tr.: durch helleres Funkeln Etwas übertreffen und ſo verdunkeln: Die kleinen Geſtirne .. ü. Baggeſen 2, 286; Die Geſtirne ſelbſt | überfunkelt .. ihrer Augen Glanz. 106; V. Sh. 2, 29. — Um-: tr.: mit funkelndem Glanz umgeben: Den all-u-den Sternenhimmel. Claudius 3, 44; Den Thron Gottes, von Engeln umfunkelt. G. 4, 169; Platen 2, 253; Von des Thau's vielfarbigen Tropfen umfunkelt. V. 1, 61; Ov. 1, 354; Hor. 1, 338. — Ver-: intr. (ſein): funkelnd vergehn ꝛc.: Verblühen muß und v., | was aus Glanz der Erde bricht. Arndt Gd. 399. — Wider-: funkelnd zurückſtrahlen, reflektieren: Widerfunkelt's aus der Fluth. Schwab 222 ꝛc.

Fúnk(e)lig, a.: funkelnd: Sein Blick funklig. Arndt E. 25.

I. **Fúnken**: ſ. Funke. |

II. **Fúnken**, intr. (haben): 1) Funken ſprühn, Funken von ſich geben ꝛc.: Der Feuerſtahl funkt gut; Laß das Lied elektriſch f. Rückert 1, 304; Wo von ihr ein Blick hin funkt. 248; Es funkt um die Rappen. V. 2, 12; Das Feu'r im Kieſel | funkt nur dem Schlag. Sh. 3, 471 ꝛc.; zuw. übertr. auf den Glanz = funkeln: Goldgeblümt die Mütze funkt. V. 4, 151.

Zſſtzg. ſ. die von funkeln ꝛc., z. B.: Die heil'ge Gluth dort angezündet, | die wärmend jedes Herz durchfunkt. Rückert 6, 145 u. ä. m.

Fúnſel, f.; -n: (mundartl.) Licht oder Lampe, die ſchlecht leuchten ꝛc.: Bei dem zweideutigen Lichte einer F. [Blechlampe]. Lubojatzky Amſelpfiff (1845) 25; 37, ſ. Brem. Wörterb. 1, 468. — Ähnlich: Wir ſteckten Fremden nur die Heller-Funzen an, | dir aber mußte ſtets der Tiſch mit Kerzen prangen. Günther 1100. — S. auch Fuſcheln.

† **Für**, adv. und präp. (mit Acc.), urſpr. = vor (ſ. d.) und erſt ſpät vollſtändig davon geſchieden, weßhalb ſich auch noch bei L., G., Sch. u. A. mehr oder minder häufige Abweichungen von dem heute im Allgm. feſtſtehenden Gebrauch finden, zuw. abſichtlich, z. B. in Sch. Tell II, 2: Wir ſtehn vor unſer Land, | wir ſtehn vor unſre Weiber, unſre Kinder, — was der Herausg. Sch. 530a mit dem das Schweizeriſche verwiſchenden „für“ vertauſcht. S. auch: Herfür. — 1) adv. = fort, nur noch üblich in dem zeitl.: F. und f., fort [ſ. d.] und fort, immerfort (ſ. hin-f.): Pſ. 10, 6; 61, 7; 90, 1 ꝛc.; Und wird dich ſchirmen jetzt und f. und f. Freiligrath Garb. 77; Den Braten dreht er f. und f. G. 1, 89; 7, 202; Das Mühlrad ... | umwälzt ſich f. und f. Sch. 68a. — Veralt. z. B.: Als nun die Mahlzeit f. [fort, vorbei] war. Schaidenraißer 2b ꝛc. — 2) präp. mit der Hauptbed., daß Etwas an der Stelle von dem Genannten und als deſſen Erſatz gilt, womit zugleich oft verbunden iſt, daß das Stellvertretende das Intereſſe des Vertretenen wahrnimmt, daß alſo Etwas zu Deſſen Nutzen, in Deſſen Intereſſe (Ggſtz.: gegen, wider) oder auch nur in Beziehung und nach Maßgabe Deſſelben geſchieht, — Bedeutungen, gegen welche oft die eben gedachte Hauptbed. ganz in den Hintergrund tritt. — Daher: 3) als ſächl. Hw.: Das Für, das zu Gunſten von Etwas Sprechende: Jedenfalls legt die Thatſache ein gewichtiges F. ein zu Gunſten der Vermuthung. Linck Schl. 87 ꝛc., am häufigſten in Verbindung mit dem Ggſtz.: Als endlich ein Fall .. das F. und Wider für einige Stunden heftig hervorrief. G. 19, 20; Das F. und Wider verſchiedener Parteien durch Hin- und Widerreden kräftig auszuſprechen. 33, 4; Weil es .. all den Reiz der F. und Wider verwiſcht. Waldau N. 3, 64; Das F. und Gegen.

Anm. S. vor, fort, die Vorſ. ver ꝛc. und vgl. über mundartl. Formen und Fortbildungen Schm. 1, 553 und Stalder 1, 404; die Form ohne Umlaut fur bei Luther z. B. 8, 43a u. o. — Wir erwähnen hier noch die Zuſammenziehungen: Fürs = für das, z. B.: Der Tod fürs Vaterland, zuw. auch: Für's [für des] Vaterlandes Wohl; veralt. aber, da für nicht mehr mit Dativ verbunden wird, ſtatt vor dem, z. B.: Auch fürm Tyrannen kann er ruhn. H. 8, 369; Fürm Graun der Nacht. Rel. 7, 27 ꝛc.

Zſſtzg.: Da- (veralt. darfür): ſ. da, Anm., z. B.: Ich verkaufe die Waaren für 12 Thaler, ich habe ſelbſt 10 Thaler dafür [für die Waaren] gegeben; Die Einen ſtimmten dafür, die Andern dagegen; Ich bin, ſtimme dafür, daß du abreiſeſt [für deine Abreiſe] ꝛc.; Er iſt dumm, ein Dummkopf; wenigſtens halte ich ihn dafür [für dumm, für einen Dummkopf]; Nach meinem Dafür-Halten; Dafür ſo [ſ. d.] will ich die gelben euch holen. Rückert 2, 204; Seine Braut iſt häßlich, aber dafür [für das Häßlichſein, als Erſatz] hat ſie auch viel Geld; Freilich iſt auch davor [nach heutigem Gebrauch: dafür = deßwegen] mehrere Tage Nichts gearbeitet worden. Sch. G. 1, 238; Und fuhr ihn (denn dafür war er ein reicher Mann) | .. gebietriſch an. Gellert 1, 162, ſein Reichthum berechtigte ihn, wenigſtens ſeiner Meinung nach, dazu, — gleichſam als Erſatz für die Grobheit in ſich tragende Eigenſchaft; Wir können [ſ. d.] Nichts dafür, ſind nicht Schuld daran; Was konnte ſeine Majeſtät dafür, wenn Chörilus kein Homer war? W. HBr. 2, 122, vgl.: Kann ich davor? G. 5, 165, — wie ſich umgekehrt auch dafür ſtatt davor oder nur durch leiſe Nüance davon verſchieden findet, Jenes mehr bei Ältern, z. B. Hiob 26, 9; Ich habe keine Ruhe dafur. Jeſ. 21, 4; Daß du dich dafur nicht darfſt fürchten. 43, 14 u. o., Dies z. B.: Mir iſt aber dafür [in dieſer Beziehung, nicht ganz = davor] gar nicht bange. G. 6, 327; Dafür hat Jedermann Reſpekt [ſ. d. und vgl. Achtung 3; Ehrfurcht ꝛc.] | und ehret ihn. 12, 146, doch auch z. B.: Da ſei Gott für! 9, 333 = Das möge Gott verhüten und ſo auch: „Ich ſehe Euch wieder“. Mich wieder? Wir wollen dafür ſein [Das verhüten]. Margarete, wenn er kommt, weiſ' ihn ab. 9, 56; 34, 56. — Ähnlich auch relativ: Wofür uns längſt gegraut. 6, 426. Über relatives dafür und das getrennte da — für ſ. da, Anm. — Her-: veralt. und alterthümlich oder im Volkston = hervor, z. B.: Roſ'ge Mädchenwangen | lauſchen draus h. Roquette Waldn. 68; Der Abt herfürzog einen alten Brief. Sch. 529b; Daß ſolch ein .. Ungewitter | gählings herfürbrach aus des Gotthards Schlünden. 540b; Da drückt ſich durch die dichte Meng' | ein feiner Knab' h. Uhland 386 ꝛc.

Anm. S. auch her, nam. über die mundartl. und veralt. Formen: Erfür. Luther 5, 2b; 536a u. o.; harfür. Zwingli 2, 4 ꝛc.

Hiēr- (⏑ –): ſ. hier und dafür, wovon es ſich wie „Dies“ von „Jenes“ unterſcheidet: H. [für Dies] verlang' ich 20, dafür [für Jenes] 30 Thaler; H. kann ich nicht ꝛc. — Hin-: veralt. = hinfort, wofür bei Luther 5, 4a; 8a u. o. hinfürt, vgl. hinfürter. Eppendorf 9 ꝛc., — dafür im Kurialſtil ꝛc. auch: Hinfüro, z. B.: Bläſt hinfüro doch mit Verſtand. Eichendorf Phil. 71 ꝛc. und umgekehrt: Fürohin. Möſer Ph. 2, 143; 207 ꝛc., ſ. Fürhin, vgl. auch: Hinfüran. Berlichingen 262 und ſ. fortan. — Hinter- (mundartl.): verkehrt; eig. ſo, daß das Hinterſte nach vorn kommt. Schm. 1, 553; Wenn der Bauer mit Rumoren | Recht verlangt geht's h. ſtets. Scheffel Tr. 185. — Wo-: als Relativ und Fragewort dem dafür (ſ. d. und vgl. da, Anm. und wo) entſprechend = für was, für welchen ꝛc. (ſachlich): W. wollen Sie mir die Waare laſſen? Das iſt der äußerſte Preis, w. ich ſie laſſen kann; W. halten Sie mich?; W. wär' ich denn ein reicher Mann, wenn mir Das nicht einmal freiſtände? [was nützte mir mein Reichthum]; Er ſtraft mich für Sachen, w. ich Nichts kann ꝛc. — Vgl.: Für was muß ich dieſen Vorbericht nehmen? ꝛc.

Fúrche, f.; -n; Fürchlein; -n-: 1) eine mit der Pflugſchar auf dem Acker ꝛc. gezogne Vertiefung u. danach auch ähnliche Längseinſchnitte, wie ſie z. B. das Schiff auf dem Meer macht, wie ſie bei alten Leuten ſich auf der Stirne zeigen ꝛc.: In die erſte, zweite, dritte F. bauen, nach ein-, zwei-, dreimaligem Pflügen ſäen; Du tränkeſt ſeine F-n und baueſt ſein Gepflügtes. Pſ. 65, 11; Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert und ihre F-n lang gezogen. 129, 3; Hiob 31, 38; 39, 10 ꝛc.; Eine S-förmige F. an jeder Seite zwiſchen Naſenloch und Auge. Burmeiſter Gſch. 482; Das Korn der F. den Zeiten anvertraun. Chamiſſo 3, 328; 4, 110; Untergeht in weißer F., | was geſtern froh noch Flaggen hißte. Freiligrath 1, 228; F-n und Striemen ziehn. G. 10, 276; Die F., die man [durch ſeine Fußtritte im Schnee] gezogen. 14, 229; Zieht das Schiff die grünen F-n. Heine Lied. 332; Der Schwan .. zieht rothe F-n in die Fluth. EKleiſt 1, 79; Angeſicht, in welches Gram und Verzweiflung tiefe F-n geriſſen hatten. Sch. 715b; In den F-n meiner Hand. Tieck N. 1, 191; Wiewohl die graue Zeit der F-n viel | auf ſeine breite Stirn gegraben. W. 11, 118; 15, 44 ꝛc. — 2) auch die vom Pflug aufgehäufte Erde neben der Vertiefung: Oben auf dem Kamme der F. Landw. Zeit. (1855) 19b ꝛc. So auch Erd-F. — 3) beim Spinnen die Unebenheiten im Garn.

Anm. Ahd. furah, mundartl. Fahre (ſ. d.) von fahren; auch: In der Forche. Döbel 2, 186b ꝛc. Vgl. lat. porca, Ackerbeet und ſ. Schm. 1, 560; Stalder 1, 406 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ácker-: nam. Grenz-F. — Bách-: Bachfahrt (ſ. d.): Das Farnkraut ſchwebt frei über der offenen B. Burmeiſter gB. 2, 228. — Êrd- [2]. — Grénz-: zwiſchen zwei an einander grenzenden Äckern. — Kúmmer-: Im Geſichte .. tiefe K-n. Rank Arm. 15. — Míttel-: in der Mitte eines Ackers, Ggſtz.: Wechſel-F. — Schēide-: Grenz-F. — Sílber-: ſilberglänzende Furche z. B. eines durch den Himmel fliegenden Geſtirns. Sch. 36a. — Wáſſer-: worin ſich Waſſer ſammelt, gw. zur Ableitung deſſelben (V. Georg. 17); doch auch z. B.: Der ackert nicht zum beſten | und ſtolpert oftermals auf W-n hin. Günther 1101. — Wéchſel-: Grenz-F.

Fúrchen, tr.: Furchen in Etwas machen: Hat man tiefe Kanäle in den Sumpf gefurcht [gegraben]. G. 23, 104 und refl.: Langhin furcht ſich die Gleiſe des Kiels. 1, 232 ꝛc. Oft metonym.: mit Furchen verſehn; Wir f. [durchſchneiden] raſch die Wogen. Freiligrath 1, 332; V. 4, 150; Schwarzgefurchtes [gepflügtes] Land. 149; Ungefurchtes Land .. graben. Talvj 2, 9; Mit dem Schaft des Mordgewehres | furchet ſie den leichten Sand. Sch. 55b; Wie finſtrer Trübſinn deine Stirne furcht. 519a; Das Geſicht f. Rückert Roſt. 100a; Die Augenbraunen f. [runzeln]. Gd. 1, 379; Es furchet tief des Denkers Stirne ſich. Chamiſſo 4, 188; Jemandes Locken mit den Fingern f. [durchſchneiden, durchfahren]. Stahr Par. 2, 41 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von pflügen, z. B.: Áb-: furchenweiſe abtheilen; Einem Etwas a., abpflügen. — Án-: Einen Acker a., anrainen, (in Baiern) durch jeden Bifang oder ſchmales Beet deſſelben die zwei erſten Furchen ziehn. Schm. 1, 560. — Āūf-: furchend aufreißen: Breit das Gefild a. die Stier'. V. Th. 13, 34; Der beſäete Acker aufgefurcht. Georg. 9; 16; Od. 21, 120 ꝛc. — Āūs-: 1) furchend aushöhlen: Burmeiſter gB. 2, 3; Die tief ausgefurchten Gebirgsthäler. Humboldt Anſ. 2, 32; Kl. Schr. 1, 88; Kohl A. 1, 336 ꝛc.; bair. auch = ausfangen, Schm. 1, 560; 540. — 2) die Furchen ausgleichen, ent-f.: Daß .. das Herz ſich auszufurchen und zu glätten begann. Gutzkow 3, 240. — Be-: mit Furchen verſehn: Der Schwan befurcht .. den See. Platen 2, 16. — Durch-: furchend durchſchneiden: Flüſſe, welche die Oberfläche der Erde d. Burmeiſter gB. 1, 9; Gſch. 426; Wenn, wie ein Schwan man .. in einem Kahn | langſam durchfurchet eines Hafens Mitte. Freiligrath 1, 246; 33; Mit gram-durchfurchtem Antlitz. Kurz Sonn. 390; Ihre von Leidenſchaft durchfurchten Züge. Stahr Rep. 3, 211 ꝛc. — Ēin-: Eingefurchte Stirne; Die Spalten ... ſind nicht durch Waſſer eingefurcht. Humboldt Kl. Schr. 1, 29; Die Einfurchung. Karmarſch 2, 794. — Ent-: aus-f. 2. — Hín- ꝛc.: die Furche hin, zu Ende ziehen. V. Th. 13, 14; Dieſe Weiden .. furchten ſich oft eben und tief in eine Auszackung des Bergſtocks hinein. Tſchudi Th. 17; 12 ꝛc. — Zer-: überall durch Furchen zerſchneiden: Zerfurchte oder zerfahrne (zerkarrte) kahle Felſenpartieen. Kohl A. 3, 101; 233; Das zerfurchte Antlitz. Kürnberger Am. 323 ꝛc.

Fúrchel ꝛc.: ſ. Forkel.

Fúrchig, a.: Furchen habend, gefurcht: Das wetter-f-e Greiſenantlitz des Geſteins. Waldau Nat. 3, 82; Die Lilie hat eine ſechs-f-e, dreifächerige Kapſel. Raumer Päd. 3, 1, 173.

Fúrcht, f.; -en: 1) die Gemüthsſtimmung des

Fürchtenden, nam. das ängſtigende Gefühl von etwas Drohendem und ſo auch, wo es ſich auf etwas zu Erwartendes, Künftiges bezieht, Ggſtz. der Hoffnung; zuw. auch, nam. theologiſch, die Scheu, Etwas zu thun, was der gefürchteten Perſon (Gott) mißfällig ſein könnte, ſo beſ.: Die kindliche F., im Ggſtz. der knechtiſchen: a) F. haben, empfinden, hegen; In F. ſein, ſtehn (ſ. d), gerathen; Außer F. ſein. Sch. 123a; Voller F. ſein; Vor F. zittern; Es kommt, fällt eine F. über (auf) Einen, überfällt, überkommt ihn, kommt ihn an; Einem F. machen, einjagen, ihn in F. ſetzen; Einem die F. benehmen; Keine F. [nam. auch: vor Geſpenſtern] kennen; Der Ritter ohne F. und Tadel; Zwiſchen F. und Hoffnung ſchweben, ſich abängſten. Muſäus M. 2, 115; Nun | bewegt ſich's [das Herz] nur in Hoffnung oder F., | ihn zu beſitzen oder zu verlieren. G. 8, 15; Da iſt immer Sorge, F., Hoffnung und zuletzt der Tod. Sir. 40, 2; F. kommt daher, daß Einer ſich nicht trauet zu verantworten, noch keine Hilfe weiß. Weish. 17, 12; F. iſt nicht in der Liebe, ſondern die völlige Liebe treibet die F. aus; denn die F. hat Pein. 1. Joh. 4, 18; Du haſt die [Gottes-] F. fahren laſſen und redeſt zu verächtlich von Gott. Hiob 15, 4; 4, 6; Er witterte nicht F. noch Fahr [ſ. d.]. Claudius 7, 4; Schauer und F. in kindlichen Gemüthern zu erwecken. G. 20, 9; Die Beſorgnis geht endlich in F. über. Kohl Südr. 2, 136; Ich bin der Mann der bleichen F. nicht. Sch. 135b ꝛc. Zuw. auch das Furcht Erregende ſelbſt: Von einer großen F. ſind wir befreit. 548b. — b) der gefürchtete Ggſtd. ſteht gw. mit vor: F. vor Jemand, vor Geſpenſtern, vor dem Tode, vor Strafen, vorm Gewitter ꝛc.; veralt.: Aus F. für den Züchtigungen. Stilling 1, 91 ꝛc. — c) Statt Deſſen auch der Genit. (objektiviſch), nam. oft bibl.: F. des Todes. Hebr. 2, 15; Pſ. 55, 5; Da fiel die F. des Herrn auf das Volk. 1. Sam. 11, 7; Es kam die F. Gottes über die Städte. 1. Moſ. 35, 5; Wandelte in der F. des Herrn. Ap. 9, 31 (vgl. d: Gottes-F.) und ſo auch: Eure F. und Schrecken [F. vor Euch; die F., die ihr erregt]. 1. Moſ. 9, 2; 5, 11, 25; Daß ſeine [Gottes] F. euch vor Augen wäre, daß ihr nicht ſündiget. 2, 20, 20 ꝛc., ſo auch z. B.: Mendelsſohn Pſ. 105, 38; In der F. des Herrn. Sch. 67a ꝛc.; Die F. des Hahnen .. ward .. allgemein: | man bebt vor einem dreiſten Krähen. Freiligrath 2, 184; Die F. einer ſchimpflich abſchläglichen Antwort. L. 1, 351; Aus F. der Rache. Ramler F. 3, 43; F. der Strafe. W. 31, 426 ꝛc. — d) Gewöhnl. aber bez. ein beigefügter Genit. das fürchtende Subj.: Die F. des Kindes vor Geſpenſtern ꝛc. (vgl.: In F. ſtehn = fürchten und gefürchtet werden, wie: in Achtung, Liebe, Anſehn ſtehn ꝛc.) und der objektiviſche Genitiv erſcheint als Bſtw. in Zſſtzg.: Die Geſpenſter-F. des Knaben; Gewitter-F.; Todes-F. ꝛc. und nam. Gottes-F.: die Scheu, etwas Gott Mißfälliges zu thun; Frömmigkeit, und im Ggſtz. dazu: Menſchen-F.: die Scheu, etwas Menſchen Mißfälliges zu thun, nam. inſofern ſie zu Schlechtem, zu Verleugnung der Wahrheit ꝛc. Anlaß giebt ꝛc. — In andern Zſſtzg. entſpricht aber das Bſtw. auch dem Fürchten für Etwas, z. B.: Lebens-F.: Der Apoſtel, der aus L. das Verleugnen nicht laſſen konnte. Tieck 16, 4; ſubjekt. Genit., z. B.: Knechtes-F.: knechtiſche F. ꝛc. — e) Das Gefürchtete wird auch durch einen Satz ausgedrückt: Ich thue es nicht, aus F., — daß ich dich kränken könnte, — ich könnte dich kränken, — dich zu kränken; Daß er der F. war, hinter jedem Baumſtamm könnte neues Ungethüm vorſchießen. Alexis H. 1, 1, 266; zuw. mit überflüſſigem ,,nicht'' [ſ. d.]: Aus F., daß es der Hofmann nicht ſeinen Vetter wiſſen laſſe. Gryphius Säug. 14. — Auch, wo F. = zweifelnde Beſorgnis, mit ,,ob'': Der Liebe leichtſter Scherz | erweckt die F., ob Oberon ihn verdamme. W. 20, 145 und gleichbed.: Die F., ob er ihn nicht vielleicht verdamme. — 2) perſonificiert: Betrüglich ſchloß die F. mit der Gefahr | ein enges Bündnis: Beide ſind Geſellen. G. 13, 67; Dem Unglück iſt die Hoffnung zugeſendet, | F. ſoll das Haupt des Glücklichen umſchweben. Sch. 400b u. o.; ſ. WKoner 346 ff.

Anm. Goth. faurhtei ꝛc. S. Fahr, Gefahr, befahren = befürchten ꝛc. — Veralt. Forcht. Zinkgräf 1, 295; SClara EſA. 2, 626 ꝛc. — Die Mz. iſt hochd. ſelten: All meine Hoffnungen und F–en. H. 16, 118; Luther 1, 166a ꝛc., vgl.: Verſchmachten für F–e. 5, 529b.

Zſſtzg. ſ. [1d], ferner: Êhr-: ,,eine Furcht oder ein Abſcheu, Jemandem zu mißfallen, den man verehrt''. Mendelsſohn 4, 1, 66; die höchſte Achtung mit der Scheu, ihren Ggſtd. irgendwie zu verletzen, — mit abhäng. vor, für, gegen, vgl. Achtung 3: Für den die Schulen E. hatten. Gellert 1, 222; Das Schickſal, für deſſen Weisheit ich alle E. trage. G. 16, 140; 10, 163; Sich zu fürchten iſt leicht, aber beſchwerlich; E. zu hegen iſt ſchwer, aber bequem. 18, 188; Bei der E., die der Menſch in ſich walten läſſt, kann er, indem er Ehre giebt, ſeine Ehre behalten. ebd.; Aus dieſen drei E–en [vor Dem, was über Einem —, was Einem gleich — und was unter Einem iſt] entſpringt die oberſte E., die E. vor ſich ſelbſt. 189; 305; 19, 101; Die heilige E. für das königliche Haus. Novalis 1, 29; Wenn erſt die Achtung und E. vor großen Genien verloren geht. HVoß JP. 136; Daß meine E. gegen dich noch immer dieſelbe iſt. ebd. ꝛc. So auch: E–s-voll vor .. Apollon. V. Il. 1, 21; E–s-voll dem Verweiſe des ehrenvollen Gebieters. 4, 402.

Anm. Man beachte: furchtlos neben: ehrfurchts-los. Vogt Köhl. 32, -voll ꝛc.

Fúrchtbar, a.: Furcht erregend. Das Wort berührt ſich mit „fürchterlich" (ſ. d.), mit dem es auch den übertr. Sinn des ungemein Großen ꝛc. theilt, ſehr nahe; doch bez. es mehr das Imponierende, während fürchterlich, wie „ſchrecklich" (ſ. d.), nur auf das Erſchreckende geht: Sich dem Feinde f. machen; Haut er voll Wuth mit einem f–n Streiche | des rechten Arms Gelenk entzwei. Alxinger D. 274; 24; Indem ſie es fürchten, machen ſie es f. Börne 2, 48; Angefüllt mit einer f–n Lebenskraft. Brockes 9, 326; Was habt ihr denn in eurem f–n Rath | beſchloſſen? G. 13, 262; Zwei Ringe ſieht man ſie um ſeinen Hals und noch | zwei andre ſchnell um Bruſt und Hüfte ſtricken | und f. überragen ſie ihn doch | mit ihren hohen Hälſen und Genicken. | Der Knoten f–es Gewinde zu zerreißen ꝛc. Sch. 31a; Zum Heiligthum der f–n Tritonide. ebd.; Vom Herrſcher des Olymps, von jener f–n Macht, | von der der Himmel bebt. 41a; Huldiget der f–n Macht, | die richtend im Verborgnen wacht. 58b; Doch f. wird die Himmelskraft, | wenn ſie der Feſſel ſich entrafft. 78b; Den f–n Weſen, | die ſtill des Lebens Faden drehn. 80b; Hielt er durch gleicher Strenge f–e | Gerechtigkeit die Heftigbrauſenden im Zügel. 489b ꝛc. — F–keit.

Anm. Nbnf.: Den Sinn recht f–lich aufregen. Fouqué 8, 44; Einen f–lichen Lärm. Immermann M. 3, 63; 2, 291; Daß wir Narren der Natur ſo f–lich uns ſchütteln | mit Gedanken ꝛc. Schlegel Haml. 1, 4.

Zſſtzg.: Êhr-: Ehrfurcht erregend (ſelten): Gott iſt .. Allen e. Mendelsſohn Pſ. 89, 8.

Fürchten, tr., refl. u. intr. (haben): Furcht (ſ. d.) haben, ſowohl v. dem ängſtigenden Gefühl vor Drohendem, als auch von der Scheu, etwas dem (perſönl.) Ggſt. der Furcht Mißfälliges zu thun. — 1) tr.: a) Einen f., Furcht, Scheu vor ihm empfinden, auch: aus dieſem Gefühl vermeiden, was ihm mißfällig ſein könnte: Ich furchte [Anm.] das Volk und gehorchte ihrer Stimme. 1. Sam. 15, 24; Die meiſten Schüler f. ihre Lehrer, aber ſie lieben ſie nicht; Man fürchtet ein bekanntes oder unbekanntes mächtiges Weſen; Der Starke ſucht, es zu bekämpfen, der Schwache zu vermeiden, Beide wünſchen es los zu werden ꝛc. G. 18, 188; Es fürchte die Götter | das Menſchengeſchlecht! . . . Der fürchte ſie doppelt, | den je ſie erheben. 13, 71; Die ich verehre, fürcht' ich, | die Klugen; über Narren lach' ich nur, | die fürcht' ich nicht. Tieck Cymb. 4, 2; Wo er wie ein Gott verehrt und wie ein böſer Dämon gefürchtet wird. W. 31, 435. — Bibl. ꝛc.: Gott, den Herrn, den Namen des Herrn f. = Gottesfurcht hegen, fromm ſein, doch ſ. z. B. Pſ. 33, 8 ꝛc. — b) Etwas f., Furcht, Scheu davor empfinden, vgl. a, nam. auch in Bezug auf Künftiges: dem Eintreten Deſſelben, als etwas Drohendem mit Angſt, Beſorgnis, Furcht entgegenſehn (Ggſtz.: hoffen): Daß ich die Vorſchriften der Polizei fürchte, wenn auch nicht verehre. Börne 2, 417; Es iſt ſonſt Nichts zu f. als die Furcht. 115; Dein mir gefürchtetes Reich. H. 15, 84 [= dein mir furchtbares, Furcht erregendes Reich, vgl.: Dein von mir gefürchtetes Reich]; Bis in den Schoß der Mutter fürchtet ihr | der Argliſt Schlingen. Sch. 492; Etwas f. und hoffen und ſorgen | muß der Menſch für den kommenden Morgen. 497a; Etwas für Einen f., in Bezug auf ihn, — die Beſorgnis hegen, daß ihn etwas Drohendes, Unangenehmes treffen könne (ſ. 2a); Demungeachtet fürchte ich Nichts für meinen Ring. Tieck Cymb. 1, 5 ꝛc. — Seltner, wie frz. craindre, mit unperſönl. Subj.: Je mehr die Früchte den Froſt f. Burmeiſter gB. 2, 285 = je leichter ſie davon verletzt werden, je empfindlicher ſie dagegen ſind. — c) mit abhäng. Satz: Er fürchtete den Verluſt des Geldes, — das Geld zu verlieren, — daß er das Geld verlöre, — daß ich ihn um das Geld brächte, — ich möchte ihn um das Geld bringen ꝛc., zuw. auch mit pleonaſt. „nicht" (ſ. d.): Ich fürchte, daß nicht, wie die Schlange Hevam verführte .., alſo auch eure Sinnen verrücket werden. 2. Kor. 11, 3; Ich fürchte euer [Genit. veralt. = für euch, ſ. 2a], daß ich nicht vielleicht umſonſt habe an euch gearbeitet. Galater 4, 11; Ich fürchte Nichts ſo hoch, denn daß nicht der Teufel um euch buhle. Luther 6, 357a ꝛc., ſ. 3. — 2) intr.: Furcht haben (vgl. 1): Nur das Kind fürchtet, der Jüngling liebt, der Mann achtet. Börne 2, 62; Über den Sauertopf da, der uns bald f. gemacht hätte. Eichendorf Phil. 32; Habegern von Fürchtenicht [Bez. eines furchtloſen Bettlers]. Rückert Mak. 2, 31; Drum f. wir mit Grund. Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc. — a) auch mit Beifügung des Ggſt.'s, um den man beſorgt iſt: Nicht meinethalben fürchte. Platen 4, 296; Ich fürchte [1] Oranien und ich fürchte für Egmont. G. 9, 152; Ich fürchte nicht für dich, denn vor dir f. [3] die Furchtbaren ſich. Rückert Mak. 2, 186 ꝛc.; ugw. aber: Man fürchtete vor eine Entzündung im Gehirn. Frau vStein, ſ. Freſe G. 2, 137, ſt.: (be)fürchtete ſie [1]. So auch veralt. mit ſachl. Genit.: Da furchten [Anm.] wir unſers Lebens vor euch ſehr. Joh. 9, 24 (ſ. 1c); Wir f. der Häut. Frank LaſtB. 3b; Mattheſius Pr. 162 u. m. perſönl. reflexivem Dat. (wie goth. u. ahd.): Alsdann fürcht ich mir nit, auch, mit 300 zu ſchlagen. Schaidenraißer 57b (13, 385), vgl. be-f. u. ſ. 3. — b) der ſubſt. Infin. für das ungewöhnl. Fürchtung: Da iſt das F. [die Beſorgnis], da iſt das Hoffen [die Hoffnung]. Sch. 497a; auch: das Gefürchtete: Dein F. und ſein Hoffen | beide ſind nicht eingetroffen ꝛc. — 3) refl. (vgl. 2a): Ich fürchte mich, habe Furcht; auch: — Etwas zu thun; — vor (veralt. für) einer Sache, Perſon: Hat .. gefragt, wofür ſich doch die Deutſchen am meiſten fürchteten, in Meinung, ſie würden ſagen: vor ihm und ſeiner großen Gewalt. Zinkgräf 1, 285 u. o., — ſeltner (ſ. 1a): Du ſollſt dich vor deinem Gott f. [ihn f.]. 3. Moſ. 19, 14; 2, 9, 30; Luk. 23, 40 ꝛc. — Zuw. mit Genit. ſt. „vor": ſich einer Sache aus Furcht enthalten, davor hüten: Der Gebrannte fürchtet ſich des Feuers [Sprchw.]. Schweinichen 1, 294; Wenn ihr euch der Sünde nicht ſcheuet [ſ. d.], ſo ſolltet ihr euch der Schande f. Hermes (ſ. Adelung) ꝛc.; ſelten, in Bezug auf Bevorſtehendes, mit „auf" (vgl. hoffen): Die Fahrt über die Apenninnen, auf die [vor der] ich mich ſo ſehr fürchtete. Platen 7, 148. — Mit fortbleibendem perſönl. Fw.: Das iſt eine Schelmerei von ihnen, um mich [mich] f. zu machen (ſ. d.). Schlegel Sommern 3, 1.

Anm. Goth. faurhtjan, ahd. forahtan ꝛc. — Veralt., mundartl.: Bald förcht' ich. Geßner 2, 168 ꝛc.; Imperf.: Ich furchte, oft in der Bibel; Falk 137; H. 4, 49; L. 6, 378; 457; 1, 108; Ramler F. 2, 528; Stilling 2, 16; 57; Uz 2, 223 ꝛc. u. mit abſichtlich mundartl. Färbung: Der wackre Schwabe forcht ſich nit. Uhland 379; Part.: Geforchten. SClara EſA. 2, 679; Kurz Sonn. 279 ꝛc.

Zſſtzg., vgl. die v. ängſtigen ꝛc. z. B.: Áb-: Das Kind hat ſich vor dem Geſpenſt abgefürchtet, abgeängſtigt. — Án-: Einem Etwas a., aus Furcht andichten. Linck Schl. 18. — Aus-: refl. u. intr.: mit der Furcht zu Ende ſein, ſie überwunden haben. — Be-: Etwas b., fürchten, daß etwas Drohendes eintreten werde: Ich befürchte den frühen Tod des Kinds, — daß es nicht groß wird; Es iſt, ſteht zu b., daß ꝛc.; Was befürchtet er ſich [Dat.] denn von uns? L. 3, 38; Welcher ſich [Acc.] ganz und gar keines Unglücks befürchtet [verſieht]. 7, 353. Veralt.: Ich befürchte mich [= fürchte], daß (nicht) ꝛc. — Seine Befürchtungen ſind eingetroffen [2b]. — Êhr-: tr. u. intr. (ſelten): Ehrfurcht haben, reſpektieren: E–d und wartend | blieben die Welten ſtehn. Kl.; Rahel 1, 445, hat das noch ſeltnere: Beehrfurchten ꝛc.

Fürchterlich, a. (-keit, f.; -en): ſchrecklich, furchtbar (ſ. d.); auch: ungemein: Keine Luft von keiner Seite! | Todesſtille f. G. 1, 54; Es iſt Nichts f-er als Einbildungskraft ohne Geſchmack. 3, 160; Weil ſie . . ſich zur See f. [gewöhnl.: furchtbar] machten. Möſer Osn. 1, 177; F–e Prügel bekommen; F. lachen ꝛc. — Die F–keiten und Unberechenbarkeiten, die ein allgemeiner Volksaufſtand mit ſich bringen zu müſſen ſchien. Droyſen Y. 1, 273; So iſt es mit allen Geſpenſtern, mit allen F–keiten. Schubarth G. 2, 377. —

Fürchtig, a.: 1) (mundartl.) fürchterlich: Ein f–s Blutbad. Gutzkow Liesli 106. — 2) nam. in Zſſtzg. = fürchtend, Furcht habend, z. B.: Ehr⸗f.: ehrfurchtsvoll. — Die Wundergläubigen, die Feen⸗ und Geſpenſter⸗F–en. Kohl J. 1, 141. — Ein gottes⸗f–er Menſch; Ungottesfürchtige Rieſen. Schaidenreißer 48b ꝛc., veralt.: Gott⸗f. SDach (WMüller 5, 152); Luther SW. 61, 314 u. o. —

Be-fürchtnis, f. (n.), -ſe: Beſorgnis (ſelten): Jedermann hatte die übertriebenſten B–ſe. König Kl. 2, 390; 41, 374; 383; 1, 370 ꝛc.

Fúrchtſam, a.: Furcht hegend, — u. zwar nach heutigem Gebrauch, nam. als haftende Eigenſchaft: Um ſeine Kinder furchtlos zu machen, machte er ihnen oft Furcht, nicht begreifend, daß er ſie dadurch nur f. machte, vgl. dageg. 2. Chron. 32, 18; Neh. 6, 9. — Der Haſe iſt ein f–es Thier; Die F–keit des Haſen iſt ſprichwörtlich; Ihr Kleingläubigen, warum ſeid ihr ſo f.? Matth. 8, 26; Die Theorie iſt f. und zaudernd, die Ausübung iſt unbedacht und vorſchnell. Börne Frzfr. 42; Ein f. weggekrümmter Wurm. G. 11, 23; Beruhige dich, Freund Furchtſam! Laube DW. 8, 40. — Der ſchlanken Eſpen f. [zitternd] Laub. EvKleiſt 1, 79. — Sie wartet f–lich auf den Kommenden. Heinſe A. 2, 21b.

Anm. Veralt., mundartl. = furchtbar, z. B. Wackernagel 3, 1, 834 Z. 27 ꝛc., ſ. Schm. 1, 560.

Zſſtzg. ſelten, vgl.: fürchtig, z. B.: In ehr⸗f–er Steifheit. König J. 2, 239; Der Geiſterfurchtſame [Geſpenſterfürchtige]. JP. 1, 187; Das kindliche un⸗f–e [furchtloſe] Gemüth des Chriſten. Gervinus Lit. 5, 285.

I. **Fúrder**, a.: weiter, z. B. als Ew.: Ohne alle f–e Rückſicht. Keller LvS. 402, häufiger als Adverb, — a) örtlich, vorwärts: F. durch der Erde Weiten . . wallt er. Chamiſſo 3, 243; Und nun ich eben f. ſchweif. Heine Lied. 9; Und möchte f., immer f. ſtreben. Platen 2, 142; So ritt er f. Schwab 38b; Geh f. oder bleib | zurück. W. HBr. 1, 66 ꝛc. — b) in Bezug auf Vorangehendes, als Fortſetzung: Dann nicht f. begehr' ich genau zu verkündigen Alles. V. Od. 12, 56. — c) zeitlich: ferner, fort: Ich habe keinen Wunſch f. auf Erden. Chamiſſo 4, 294; So verläſſt mich jener Wahn, | mich f. . . zu zeigen. Platen 6, 6; Der wird den Hahn nicht f. krähen hören. Sch. 521a; Ich finde f. keine Ruh | im weichen Knabenſtand. Stolberg Od. 47; V. Od. 1, 289; 2, 206; 220 ꝛc.

Anm. Nbnf.: Förder (ſ. d.); fürter. Stumpf 392b; 647a; fürters. Weidner 6; fürers. Gotthelf Sch. 171 ꝛc. Vgl. auch: Fürdern, fürderlich, ſtatt fördern ꝛc. u. F.⸗hin.

II. **Fúrder**, m., –s; uv.: Abart des gw. Weinſtocks mit weichen, ſüßen Beeren, auch Fürter⸗er, ⸗ling.

* **Fūri-e** (lat.), f.; ⸗en: 1) (Mythol.) Rachegöttin: An Wuth den F–en, an Ernſt den Höllenrichtern . . gleich. Lichtwer ꝛc. — So auch: Die Kriegsfuri (–⏑, vgl. Schm. 1, 553) iſt an der Donau los. Sch. 324b (vgl. Teufel) ꝛc. — 2) eine wüthende, boshafte Perſon. — 3) Wuth: Und rennt in einer F. nach. Iffland 5, 3, 45; Schweinichen 1, 123. — 4) ein Wurm, der wüthende Schmerzen verurſachen ſoll, Furia infernalis.

* **Furīer**, m., –(e)s; –e: 1) an Höfen ein Bedienter, der die Befehle des Hofmarſchalls ausrichtet, nam. in Bezug auf Verſorgung ankommender Gäſte, Hof⸗F. — Kammer⸗, Reiſe⸗F., der die Herberge und Verpflegung des Hofs auf Reiſen beſorgt. — 2) Kriegsw.: Unterofficier, der das Kommißbrot austheilt und für das Quartier der Soldaten ſorgt.

Anm. S. Futter, Fourrage ꝛc. Oft geſchrieben Fourier. — Dazu: Furieren: Daß ihnen ihr gewöhnliches Deputat gegeben und ordentlich einfurieret würde. Schweinichen 3, 107, und davon: Furierer = Furier.

* **Furiōſo** (it.), adv.: (Muſ.) wild, ſtürmiſch, und ſo auch als ſächl. Hw.: ein ſtürmiſches Tonſtück. — **Fúrke**: ſ. Forke. — **Fürm**: ſ. Form, Anm. und für, Anm. — **Fürn(en)**, m., –s; uv.: Art Weißfiſch. Hohberg 3, 307b, auch Fürnling, ſ. Oken 6, 299; 302, wohl eig. nur im Ggſtz. von „Heuerling" (ſ. d.) ein Fiſch im zweiten Jahr (ſ. firn ꝛc.). — **Furnīer**: ſ. Fournier. — **Hin-fúro**: ſ. hin⸗für.

* **Furōre** (ital.), m., n. (f.); –s; 0: tobender, rauſchender Beifall: F. [Ggſtz.: Fiasko] machen; Die große F., die er hier erregt. Heine Lut. 2, 278; 281.

Fürſt, m., –en; –en (-in, f.; –nen): eig. der Vorderſte, Oberſte, Erſte. 1) im allgm. Sinn (vgl. Schergen⸗F. ꝛc.): Die Oberſten der Gemeine, die F–en Iſraels. Joſ. 22, 30; 1. Chr. 5, 38; Da er den König wegführete gen Babel ſammt allen F–en [„Edlen" Zunz] in Juda. Jer. 27, 20 ꝛc. — So auch: Der F. der Prieſter [der Papſt]. WHumboldt 1, 344; Dem Kardinal von Guiſe . . . Das Muſter eines königlichen Prieſters, | ein F. der Kirche, wie ich keinen ſah. Sch. 410a; Atreus' Sohn, der F. [oberſte Führer] der Schaaren. 53a; Zeno und Chryſippus, die F–en der Stoa. FSchlegel GrR. 278; Goethe war ein geborner F., weil er ein Erſter und Vorderſter war an Menſchenwerth, an Geiſtes⸗ und Herzensadel. Stahr Weim. 280 ꝛc. — So heißt bibl. Chriſtus: Der F. des Lebens. Apoſtelg. 3, 15 ꝛc., andrerſeits (vgl. 2) der Teufel: Der F. dieſer Welt. Joh. 12, 31 ꝛc.; Der F., der in der Luft herrſcht. Epheſ. 2, 2 — und übertr. von Jeruſalem: Die eine F–in war unter den Heiden und eine Königin unter den Ländern, muß nun dienen. Klagel. 1, 1. — Ähnl.: Den F. [Anm.] der Jahreszeiten [Frühling]. Lichtwer 260; Den F–en der deutſchen Weine. Ramler 22 ꝛc.; Ein Strom⸗F. [der Rhein]. Freiligrath Garb. 139, vgl. König ꝛc. und ſ. 2. — 2) der regierende Herr eines Landes (vgl. Prinz): Kaiſer, Könige und andre F–en; Völker verrauſchen . ., aber der F–en | einſame Häupter | glänzen erhellt . ., als die ragenden Gipfel der Welt. Sch. 492a. — 3) Bez. einer beſtimmten Würde, eines Hoheitsgrades, ſo z. B. früher die eigentl. Mitglieder des Fürſtenraths; die Mitglieder des zwiſchen Kurfürſten und Grafen mitten inne ſtehenden hohen Adels; im engſten Sinne die regierenden Herren eines Fürſtenthums, wie auch gefürſtete, d. h. in den Fürſtenſtand erhobne Perſonen.

Anm. S. Firſt. — Superlativ zu für = vor, ahd. der fur(i)sto ꝛc. — Veralt., mundartl. Genit.: Des F–ens. Schaidenreißer 13b. — Häufiger findet ſich noch Dat. und Acc.: Dem, den F. (ſ. o.): Bis mich ihr . . Wunſch . . zu ihrem F. erhob. Böttger Byr. 8, 224. — Ohne Uml.: Landesfurſten. Luther 8, 10a. Als Titel vor Namen, wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen, ſ. Graf, Herr ꝛc.: F. [des F–en] Blücher's Thaten; Von F. [vom F–en] Blücher; Er lobte F. [den F–en] Blücher.

Zſſtzg. vielfach (ſ. 1), vgl. die von König, Prinz ꝛc., z. B.: Allēin⸗: gewöhnlicher: Alleinherrſcher. Baggeſen 2, 351. — Apóſtel⸗: Papſt. Platen 2, 158. — Béttel⸗: armſeliger Fürſt. Zinkgräf 2, 18. — Bīeder⸗: wackrer Fürſt. Ramler L. 84. — Bücher⸗: Bez. eines auf dem Büchermarkt herrſchenden Buchhändlers. Platen 6, VI. — Díchter⸗: ein ausgezeichneter, die andern überragender Dichter. G. 4, 190. — Érb⸗: Erbprinz ꝛc. ThKönig Luther 1, 46. — Flīegen⸗: verächtliche Bez. des Teufels, vgl. Beelzebub, Fliegengott, Weſpenkönig ꝛc. Hagedorn 2, 125. — Frīede⸗: Jeſ. 9, 6, und danach oft als Bez. Chriſti. Claudius 6, 92; H. 16, 269 ꝛc.; aber: Brabant ernennt ihn zum Ruhewart (Friedensfürſt, ſchlecht überſetzt). Dingelſtedt 94; Sie ſehn im Herzog einen Friedensfürſten [Fürſten, der den Frieden bringt]. Sch. 396b, und nam. als Bez. des ſpaniſchen Günſtlings Godoy, „wegen ſeiner Thätigkeit beim Abſchluß des Friedens mit Frankreich" (1795), Principe de la paz. — Gēiſtes⸗: Fürſt auf geiſtigem Gebiet, vgl. Dichter⸗F. ꝛc. Börne 2, 177. — Gēiſter⸗: ſ. d. vor., Fürſt im Reich der Geiſter, z. B. Oberon. W. 20, 4. — Grōß⸗: eig. ein Fürſt über andre Fürſten, ſo mehrfach als Titel, jetzt nam. des ruſſiſchen Thronfolgers; übertr.: Joſeph Scaliger, der G. der Philologen ſeiner Zeit. W. HB. 1, 69. — Hāus⸗: (veralt.) 2. Chron. 28, 7: „Vorſteher des Hauſes" Zunz. — Hêêr⸗: (veralt.) Heerführer. 2. Chr. 16, 4; Jer. 52, 25, ſ. Kriegs⸗F. — Hímmels⸗: z. B. Die H–in, von der Jungfrau Maria, vgl. Himmelskönigin, aber auch z. B. v. der Sonne. G. 1, 292 ꝛc. — Hōch⸗: (ugw., vgl. Groß⸗F. und hochfürſtlich). V. Ov. 2, 204. — Höllen⸗: Teufel, Satan. — Hólz⸗: (veralt.) Oberaufſeher eines Forſtes. Nehemia 2, 8. — Jūgend⸗: Anführer, Erſter der Jugendſchaar. G. 26, 210. — Kírchen⸗ [1]: Papſt, geiſtlicher Fürſt ꝛc. Heine Verm. 1, 114. — Krīeges⸗: ein ausgezeichneter, den andern überlegner Feldherr, Kriegsführer: Euer Gnaden [Wallenſtein] ſind bekannt für einen hohen K–en. Sch. 363a; Der morgende Tag ſollte Europa ſeinen erſten Kriegsfürſten kennen lehren. 963a. — Kūr⸗: im frühern deutſchen Reich ein Reichsfürſt, der den Kaiſer mit zu küren oder zu wählen hatte, jetzt noch Titel des Herrſchers von Heſſen⸗Kaſſel. — Lāien⸗: weltlicher Fürſt, ſ. auch Luther 1, 155a. — Lándes⸗: der fürſtliche Landesherr. — Lügen⸗: Teufel ꝛc. — Lúmpen⸗: Bettel⸗F. — Märtyrer⸗: der erſte Märtyrer, Stephanus. — Mêêr⸗: Herrſcher des Meers, Neptun ꝛc. — Pfáffen⸗: verächtl. Bez. eines Kirchenfürſten, nam. auch eines von Pfaffen regierten Fürſten, vgl. Pfaffenknecht. — Rēichs⸗: Fürſt eines Reichs, nam. früher im deutſchen Reich einer, deſſen Fürſtenthum ein unmittelbares Lehen war. — Rēiſe⸗: (ungw.) Fürſt, der Reiſen macht. G. 6, 22. — Schérgen⸗: der Oberſte der Schergen, „der erſte Häſcher". Platen 4, 286. — Vīce⸗: Schalt⸗F., ein den Fürſten vertretender Statthalter. — Vīer⸗: Tetrarch, Fürſt über den vierten Theil eines eigentlichen Fürſtenthums: Herodes, der V. Matth. 14, 1 ꝛc.; Sch. 107a. — Wāhl⸗: 1) Kur⸗F. — 2) ein gewählter Fürſt, im Ggſtz des erblichen. Börne 2, 177 u. ä. m.

Fürſten, tr.: zum Fürſten machen, in den Fürſtenſtand erheben: Der Kaiſer fürſtete den Grafen; Der hat ſein ganzes Leben lang ſich ab⸗ | gequält, ſein Grafenhaus zu f. Sch. 391a; nam. im Partic.: Gefürſtete Grafen, Prälaten, Äbte, Grafſchaften ꝛc.; auch: Edler Oheim [Doge], wir begegnen | uns frei, wahrhaft gefürſtet [als wirkliche Fürſten, nicht nur dem Namen nach], oder nie. Böttger Byr. 8, 264; Noch iſt kein Fürſt ſo hoch gefürſtet [hat ſolche fürſtliche Gewalt, ſolche Herrſchaft überkommen], | ſo auserwählt kein ird'ſcher Mann, | daß, wenn die Welt nach Freiheit dürſtet | er ſie mit Freiheit tränken kann. Uhland 131.

Zſſtzg. z. B.: Ent⸗: des Fürſten oder der Fürſtenſchaft berauben: Das entfürſtete Reich; Der entfürſtete Dionys; Der dein Haupt, entfürſtet, | in die Stille niederlegen wird. Tiedge 2, 72.

Fürſtenſchaft, f.; –en: die Eigenſchaft des Fürſt⸗Seins, die Fürſtenwürde, vgl. Fürſtenthum: Grade weil ſeine F. neu war, that er Alles, um an Glanz zu erſetzen, was ihr an Alter fehlte. Gutzkow R. 3, 80 ꝛc.

Fürſtenthum, n., –es; Fürſtenthümer; Fürſtenthümchen, lein: 1) Fürſtenſchaft, ſo bibl. auch: Die Engel, die ihr F. [„ihren urſprünglichen Zuſtand" Eß] nicht behielten. Judä 6. — 2) das Land, Gebiet, die Herrſchaft eines Fürſten (ſ. d. 3): Das F. Lippe; Das F. Hohenzollern gehört zum Königreich Preußen; Die Donau⸗Fürſtenthümer ꝛc., nam. in der Bibel auch im weitern Sinne wie Herrſchaft ꝛc. Sir. 28, 17 u. ö., ſo auch: Auf daß nun kund wurde den Fürſtenthümern und Herrſchaften in dem Himmel [„den Mächten und Gewalten des Himmels" Eß, vgl. 1]. Epheſ. 3, 10 ꝛc.

Anm. Veralt.: Im Furſtenthum Kleve. Weidner 27; Mz.: Fürſtenthume. 127; Luther 6, 4a u. o. Scherzh. Fortbildung: Das Pack, das frech jetzt ſonder⸗fürſtenthümelt. Kladderadatſch 12, 98.

Zſſtzg. ſ. die von Fürſt, nam.: Kūr⸗: Das K. Heſſen. — Wāhl⸗: mit wählbarem, nicht erblichem Herrſcher, Wahlreich ꝛc.

Fürſtig, a.: Fürſten habend, gw. nur in Zſſtzg., z. B.: Vīel⸗. G. Reinh. 144 ꝛc.

Fürſtin, f, ; –nen: ſ. Fürſt.

Fürſtlich, a. (-keit, f.; –en): einem Fürſten gehörig, gemäß, auf Fürſten bezüglich ꝛc.: Das Domanium iſt f–es Gebiet; Die f–en Einkünfte; F–e Diener; Die Fürſten werden f–e Gedanken haben. Jeſ. 32, 8; Hiob 19, 14 ꝛc.; Es iſt etwas Großes . . um einer Herrſcherin f–en

Sinn! Sch. 492b; Kaum weiß | ich Rath, dein eignes königliches Haus | nothdürftig nur, nicht f., zu erhalten. 453a; Daß ſie einen f–en Gang, einen f–en Muth und Leib, eine f–e Red und Geſtalt hätte und in Summa Alles f. an ihr wäre ꝛc. Zinkgräf 1, 145. — Ew. f–e Durchlaucht, Anrede eines Fürſten, ebenſo: Eure F–keit! Sch. 363a, und ſo: Wir leben mit den hieſigen F–keiten [fürſtlichen Perſonen]. G. Stolb. 114; Zuſammenfluß von F–keiten, Generalen und Staatsmännern. König Jer. 3, 161; 144; Kl. 2, 48; 135; Scherr Sch. 3, 218 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von Fürſt, z. B.: Gröſs-. — Hoch-: Bez. eines regierenden Herrn: Bei meiner h–en Ehr! B. 67a [Worte des Kaiſers]; Und dieſes Billet ſoll ich Seiner h–en Durchlaucht zu höchſteigenen Händen geben? Sch. 206a ꝛc. — Kirchen-: Den k–en Palaſt. Gutzkow Zaubr. 3, 203. — Kür-: Im k–en Palaſt ꝛc.

Fürt: ſ. Fuhrt. — **Fürter**: ſ. fürder.

*Furúnkel (lat.), m., –s; uv. — f.; –n: Arzn.: Blindling, Blutgeſchwür.

Fúrz, m., –es; Fürze; Fürzchen, lein; -: Magenwind, abgehende Blähung: Aus jedem F. einen Donnerſchlag machen (Sprchw.), Alles übertreibend vergrößern; Die Rülze und Fürz. Garzoni 790a; Fiſchart B. 23a; Zinkgräf 1, 145 ꝛc.; Mit Eſelsfürzen. Gryphius Sq. 39; Zinkgräf 1, 30; Beutſt du beſchnittenen Juden den Hohnfurz. V. H. 2, 92 ꝛc. — Nbnf.: Forz. Luther 8, 89; 214b; Einen Eſelsforz laſſen. 221b; Förze. 215a; Farz. ebd. ꝛc.

Anm. Tonw. (vgl. Bombart), daher in vielen Sprachen ähnlich.

Zſſtzg. z. B.: Éſels-: ſ. o., auch Name der Wegediſtel, Onopordon. — Nónnen-: auch Art feinen Gebäcks von leichtem Butterteig, mit Roſenwaſſer (Frommann 4, 474), frz. pet de nonne: Nonnenfürzchen, die ſchmecken ſo ſüß. Heine Rom. 48; 147. — Wólfs-: auch Boviſt ꝛc.

Fúrzen, intr. (haben): einen Furz (ſ. d.) laſſen und Zſſtzg.: Zu farzen dabei. Droyſen A. 3, 488; Mit gewaltigem Krach | ausfurzt er die Fackel. 489; Da der Farzeſel zu Rom . . aus ſeinem garſtigen Bauch farzet, es gebühr dem Kaiſer nicht ꝛc. Luther 8, 215a; Simpliciſſimus 2, 258; So laut als platzend die Saublaſ' hallet, ſo farzt' ich. V. H. 2, 85 ꝛc.

Fúſch-eln, -en, -ern, intr. (haben): mit raſcher Bewegung Etwas handhaben: Schiebt krankhaft fuſchelnd an des Panzers Hals | die Nieten ein und aus. Schlegel Sh. 7, 266; Fuſcheln oben drüber hin. Gerſtäcker (Hausbl. 58) 1, 207 ꝛc., nam.: dadurch betrügen, ſo z. B. im Kartenſpiel, vgl. fälſcheln, fuchſen und mundartl. funſeln (ſ. Schütze 1, 340): Zuſammengerafft in ruſchelnder (ſ. d.) Vielthuerei und fuſchelnder Politik. V. Ant. 2, 130; Wer mit ſolchen Fuſcheleien ſpielt. L. 10, 61 ꝛc. — Dann auch wie pfuſchen (ſ. d.): Die Ärzte . . fuſchern drum und dran. Claudius 4, 107.

Anm. Wohl zunächſt Tonw. wie ruſcheln ꝛc., vgl. Fiſeln: kleine Bewegungen machen. Schm. 1, 571; Fuſeln (ſ. d., Anm.), tändeln; übereilt und ſchlecht arbeiten. ebd.

Fūſel, m., –s; uv.; -: 1) das Fuſelöl, die bei der Deſtillation des Branntweins ſich ſammelnde widerlich riechende Subſtanz, von der Etwas im Branntwein aufgelöſt bleibt und ihm den eigenthümlichen Fuſel-Geſchmack und -Geruch ertheilt: Der Gehalt der Branntweine an F. Knapp Techn. 2, 452. — 2) der Fuſel enthaltende Branntwein, „Fuſelſchnaps" (Prutz E. 1, 87): F. trinkſt du wohl an Weines Statt. Droyſen A. 3, 492; Plumps wirft ihn der F. zu Boden. HVoß JP. 63. — **-ig**, a.: Fuſel enthaltend, von Fuſel benebelt ꝛc.: In einer Atmoſphäre, die ſo f. und duſelig war, daß mir . . der Athem verging. Hackländer SoldKr. 9; Der kurioſeſte Fuſelichte . . Bloß die Beine ſind benebelt. Immermann M. 4, 104; Glas fuſeligen Branntweins. Waldau N. 3, 171 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): Fuſel trinken; nach Fuſel riechen, ſ. auch Anm. — Zſſtzg.: Be-: refl.: ſich in Fuſel beſaufen. — Ent-: tr.: Den Branntwein e., vom Fuſelöl reinigen; Die Entfuſelung des Branntweins. Karmarſch 1, 877. — Auch: Er iſt wieder entfuſelt, vom Fuſelrauſch ernüchtert ꝛc.

Anm. Schwerlich, wie Schm. (auch = ſtinkender Taback) als Vermuthung aufſtellt, von dem Tonwort „fuſeln" (ſ. fuſcheln, Anm.), und vgl.: Wie rutſcht und huſcht und wuſelt rundum es wunderbar, | wie kniſtert, dampft und fuſelt es hinter jedem Paar. Reithard 379.

*Füſelīēr (frz.), m., –(e)s; –e: (Milit.) ein mit einer Flinte bewaffneter Fußſoldat in der Kompagnie des Centrums (Ggſtz. Voltigeur, Grenadier), übertr. auch = Schwarzſpecht. — **-en**, tr.: erſchießen.

*Fuſiōn (lat.), f.; –en: Verſchmelzung, namentl. zweier Parteien mit einander.

*Fúſt-age (āſhe), f.; –n: kaufm.: das Gefäß, worin Waaren verſendet werden. — **-i**, n., –s; –s: kaufm.: der Abgang, der für Verunreinigung der Waare gerechnet wird. — **-ian** (engl. fóſtjän), m., –s; –s: Gattungsname für Barchent, Mancheſter ꝛc., Baumwollenzeuge, die auf Stühlen mit 4—6 Schäften und 4 bis 8 Tritten gewebt werden. — **-ik**, n., –s; 0: das zur Färberei benutzte Holz des Perückenbaums, Rhus cotinus.

Fūß, m., –es; Füße; Füßchen, lein; -: 1) eig.: die den Thieren zum Gehn dienenden Gliedmaßen: Der Menſch, die Vögel haben 2, — die meiſten Säugethiere und Amphibien 4, — die Inſekten 6 Füße ꝛc.; Der Auerhahn hat Füße. Döbel 1, 45; Es ſtehen die Kraniche gemeiniglich auf einem F–e. ebd.; vgl. weidm.: Lauf, Ständer ꝛc. — Im engern Sinn bezeichnet F., nam. beim Menſchen, den unterſten Theil des Beins (ſ. d. 2a) und ſteht dann oft der „Hand" (ſ. d. und Arm) gegenüber; bei den Vierfüßern im Allgemeinen der Theil vom Schienbein an. — Von den vielen — theilweiſe ſprichwörtl. und übertr. — Wendungen und Redensarten ſind die gebräuchlichſten: a) als Nomin. (Subj.): Der F. ſtrauchelt, gleitet, wankt, ſtößt ſich woran ꝛc.; Ich war des Blinden Auge und des Lahmen Füße. Hiob 19, 15. — b) Accuſ. (Obj.): Die Sache hat Hand und F., Geſchick, iſt ihrer Beſtimmung völlig gemäß. — Keinen F. mehr fühlen (ſ. d. 1b); Gott ſei vor, daß ich eher nur einen F. aus deſſen Saal ſetze. Fouqué 8, 82 [ihn verlaſſe]; Mit meinem Willen ſoll er keinen F. mehr in das vermaledeite Haus ſetzen [nie wieder es betreten, ſ. k]. L. 1, 510; Ich ziehe nun eben den hinterſten F. nach, um aus Deutſchland zu treten. 12, 41 [rüſte mich, es ganz zu verlaſſen]; Schon einen F. im Steigbügel [auf dem Sprung ſtehn], im Grabe haben [dem Tode nahe ſein]; F. in Bügel ſetzen. Immermann M. 3, 266; Wenn er nur erſt einen F., ein Füßchen drin hat, ſo kommt er auch ganz hinein; Hier faſſ' ich F. [nehme ich meinen Standpunkt]. G. 12, 82; Noch konnte ich F. faſſen, um zu fliehen. 20, 70; In den nördlichen Gegenden hatte die Herrſchaft der Spanier noch immer keinen feſten F. faſſen können. Sch. 864b; Nirgend heim, . . keinen gewiſſen F. noch Raum haben. Luther 8, 121b; vgl. 1. Moſ. 8, 9; F. [Stand] halten. Opitz 1, 320; Feſten F. in Wien behalten. L. 12, 353; Durch dieſe Stelle bekommen Sie bei uns einen F. auf Alles [Standpunkt, von wo aus ſie auf Alles Anſpruch machen können]. 392; Den F. im Hafen haben [ein ſichrer, geborgner, angeſehner Mann ſein]. Gotthelf Sch. 261, aber auch von der Fliege im Spinngewebe: Hat eine einmal einen F. darin, hilft alles Zappeln nicht. 364 ꝛc.; Einem Füße machen, ihn eilen, laufen machen; Die Füße in die Hände nehmen (ſcherzh.). Goltz 1, 130 u. o., ſich auf den Weg machen; Sich die Füße abrennen. V. Th. 7, 123, ſich ſehr angelegentlich um Etwas bemühen; Die Füße an Einem wiſchen, ihn ſchlecht und verächtlich behandeln; Die Füße unter Jemandes Tiſch haben, an ſeinem Tiſch eſſen; Den beſten (ſ. d. 3a) F. vorſetzen, eigentl. den rechten; dann: ſich von der vortheilhafteſten Seite zuerſt zeigen u. ä. m. — c) Genit.: Trocknes Fußes durchs Meer gehn. Judith 5, 10; Feſten F–es den Feind erwarten; Stehenden F–es. Sch. 520; W. 29, 143 u. o., ohne Aufſchub, wie man ſteht und geht. — Ferner abhäng. von Präpoſ. (alphab.): d) (ſcherzh.): Daß ein Pantoffel mir abhanden [ſ. d.] oder vielmehr abfüßen kam. Heine Reiſ. 1, 232. — e) Lahm, krank an den Füßen. 2. Sam. 4, 4; 2. Chr. 16, 12 ꝛc.; Welches Bleigewicht bindet uns das Schickſal an die Füße! Gutzkow R. 4, 232; Ich kann nicht [mitkommen], ich habe Blei (ſ. d.) an den Füßen. Hebel 3, 160; Schiebt . . behutſam ſich herab und ſchleicht, | als ob er Blei an wollnen Füßen hätte. W. 11, 253. — So viel davon verſtehn als ein Schaf am linken F. [gar Nichts]. Weidner 299. — f) Einem (Einen) auf den F. treten; Sich auf ſeine Füße richten. Heſ. 37, 10 [ſich aufrichten]; auf ſeine Füße treten. 2, 1; ſpringen. Calvj 1, 229 ꝛc.; Auf die Füße fallen, ſo daß man fallend auf die Füße zu ſtehn kommt (ſ. Katze 2c); Einem auf dem F–e folgen, nacheilen. G. 16, 274; Gutzkow R. 7, 79; Sch. 467a u. o. [wie: auf den Ferſen, Hacken ꝛc., gleichſam darauf ſitzend = unmittelbar], vgl. auch Fährte; Send ihm auf dem F. ein ſanftes [Wort] nach. Rückert R. 55a ꝛc., aber auch (ſ. † Auf): Daß ich ihm nachfolgte auf den F. Mak. 1, 88. — Auf freiem F–e ſein, frei umhergehn; Einen auf freien F. ſtellen. Sch. 748a u. o.; Auf Freiers-Füßen gehn, ein Freier, Heirathsluſtiger ſein, freien wollen; Auf eignen Füßen ſtehn, ſelbſtändig ſein; Ein ſolcher Verſuch, ſich auf ſeine Füße zu ſtellen, ſich unabhängig zu machen ꝛc. G. 21, 32; Immer auf den Füßen [Beinen] ſein, auf, im Gange ſein; Sich auf die Füße [Beine] machen, ſich auf den Weg begeben; Einem auf die Füße [Beine] helfen, ihn (eig. u. übertr.) zum Stehn, in Gang bringen, nam. einen Gefallnen ꝛc.: Viel Volks, Soldaten auf die Füße [Beine] bringen, aufbringen, in Gang bringen, ausrüſten; Auf ungewiſſem F–e ſitzen. Luther 8, 121b = keinen feſten Fuß, keine ſichere Wohnſtätte haben; Es ſtehe Schwedens Heil annoch auf guten Füßen. Weichmann 1, 27; Etwas ſteht, ruht auf ſchwachen Füßen, hat keinen ſichern Halt in ſich, kann leicht übern Haufen fallen; Und was man für bedeutend hält, | iſt Alles auf ſchwache Füße geſtellt. G. 3, 73 ꝛc. — Auf einem großen F–e leben [vornehm], hergenommen aus einer Zeit, wo die Länge des Schuhs nach dem Range der Perſon verſchieden war, und ſo übertr. in vielen Redensarten, zur Bezeichnung des Verhältniſſes und Maßſtabes (ſ. 4; 5): Hier iſt Alles auf deutſchem F. Forſter B. 1, 482; Sie auf den vertrauten F. der gleichgeborenen Freunde behandeln. 445; Auf einem unſichern, geſpannten F. mit ihm zu ſtehen. G. 21, 2; Waren in wenigen Tagen mit der päpſtlichen Familie auf den F. der Vertraulichkeit. Klinger F. 302; Mit den Schäfern auf einem gütlichen F. zu leben. L. 1, 159; Es [das Geſchäft] auf den F. zu kontinuieren, auf dem es ſich bereits befindet. 12, 317; Wie völlig ich Sie auf den F. eines alten Freundes genommen. 372; Auf dem bisherigen F. in Wolfenbüttel nicht zu bleiben. 431; In Wolfenbüttel zu bleiben, nur auf den F., wie ich bisher geweſen, kann ich es unmöglich. 433; Auf den bisherigen F. kann ich weiter in Wolfenbüttel ſchlechterdings nicht bleiben. 436; Da er und unſer Prinz . . jetzt auf einem ziemlich guten F. zuſammen ſtehen. Sch. 736a; Wenn ihn der Prinz auf den F. eines Fremden behandelte. 741b; Auf einem zu hohen F. gelebt. Tieck N. 7, 42; Der es auf dieſen F. nicht lange aushalten könne. W. 23, 27; Lebt ſie auf einem ſo fürſtlichen F. 71; Seitdem ſehen ſie ſich auf einen ziemlich vertrauten F. 21, 222; Da er . . auf dieſem F. kaum 4 bis 500 Drachmen jährlich gebrauchen kann. 223; 31, 403 ꝛc. — Die Beiſp. zeigen hier den Accuſ. nicht blos neben Zeitw. der Bewegung, wie: Ich habe mich gleich auf dieſen F. zu ihm geſtellt ꝛc., ſondern auch neben andern, vgl.: Auf dieſe Art, Bedingung ꝛc. — So finden ſich auch unzählige Zſſtzg., z. B.: Erſtlich ſtanden ſie nur auf einem höflichen Beſuchs-F–e mit den Hellſeherinnen. Immermann M. 2, 269; Der ſich leichter mit Jemand auf den Duz-F. ſtellt. Kohl Irl. 1, 169; Lebte auf dem Hof-F. Zſchokke Nov. 3, 82; Mit Einem auf dem Freundſchafts-, Friedens-, Gruß-, Kriegs-, Neck-F. ſtehen ꝛc., vgl. Komment. — g) Einen bei den Füßen aufhängen ꝛc. — h) Von Kopf bis F. G. 6, 94, ganz und gar, ſ. o u. q. — Nun wich es F. für [ſ. d. †] F. B. 166b. — i) Sich einen Dorn in den F. treten; Was man nicht im Kopf hat, muß man in den Füßen haben (Sprchw.), Vergeßliche müſſen viel laufen; Sein Heil in den Füßen [im Laufen, in der Flucht] ſuchen ꝛc. — k) Mit den Füßen ſtrampeln, trampeln, aufſtampfen, ſcharren, kratzen, ausſtreichen (vgl. Kratzfuß. Thümmel 7, 160); Mit Hand und F. gegen Etwas ſich ſträuben, ſich wehren, zappeln (Keller gH. 2, 312), arbeiten (V. Od. 11, 595) ꝛc. = angeſtrengt, eifrig; Etwas mit Füßen treten (vgl. n). Sch. 492b, es auf das verächtlichſte und ſchmählichſte behandeln; Mit einem F. ſchon im Steigbügel, im Grabe ſtehen (ſ. b); War er mit keinem F. in den Thurm gekommen. Prutz Muſ. 1, 177, vgl. b und: Er hat's mit keinem Auge geſehn ꝛc.; Mit dem linken F. zuerſt aus dem Bett geſtiegen (ſprchw., von einem Verdrießlichen ꝛc., dem an einem Tage Nichts recht iſt);

umgekehrt: Muß beim Aufſtehen mit dem rechten F. in den Pantoffel geſchlüpft ſein. G. Reinh. 140. — l) Etwas wieder nach dem frühern F. einrichten ꝛc., vgl. f und h. — m) Über ſeine eignen Füße ſtolpern, von einem äußerſt Ungeſchickten, Blöden ꝛc.; Mit Einem über den F. [die Hand] geſpannt ſein, nicht in gutem Vernehmen ſtehn. L. Nath. 2, 2 ꝛc. — n) Die Hundejungen . . verdienen, daß man ſie unter die Füße tritt. Forſter B. 1, 277; Wenn ihr mich aufgebt, ſo bin ich ganz unter die Füße getreten. Tieck Acc. 1, 155; Zinkgräf 1, 212 ꝛc., vgl. k; Jemand, ein Land unter den F. bringen, unterwerfen; Er hat ihm Alles unter ſeine Füße gethan . ., daß es Alles unterthan ſei. 1. Kor. 15, 27; Pſ. 47, 4. — Den Weg unter die Füße nehmen. Gotthelf Sch. 93; U. 2, 345 ꝛc.; Ich nehme drei Treppen unter die Füße bis zum Dachgiebel hinauf. Brentano Fr. 1, 81. — Der Boden, die Stelle brennt Einem unter den Füßen. Engel 12, 331; Gutzkow R. 5, 62 ꝛc., man empfindet peinigende Unruhe beim Bleiben ꝛc. — Ich muß erſt wieder feſten Boden unter den Füßen haben. Kurz Sonn. 176; Einem Etwas an die Hand und unter den F. geben (vgl. ſuppeditieren). Goltz 2, 71; L. 12, 494; W. 23, 46. — o) Von F. bis an die Scheitel, durch und durch verderbt. Luther 6, 355b; Wofern ſie dich von F. auf um und um verwandelten. W. 12, 30 ꝛc., ſ. h und q. — War von leichten Füßen, wie ein Reh. 2. Sam. 2, 18. — Den Staub von den Füßen ſchütteln. Ap. 13, 51. — p) Fern ſuchen, was Einem dicht vor den Füßen liegt. — Einem ſein Geſchenk vor die Füße werfen, es mit Verachtung zurückweiſen oder zurückgeben. — Das Herz müßte ihr vor Scham und Ärger vor die Füße ſinken. Prutz Muſ. 2, 167 ꝛc. — q) Ich ſah von Kopf zu F. aus wie ein Strauchdieb. Merck Br. 2, 91. — Zu Füßen Einem fallen, ſich werfen, als Zeichen demüthiger Verehrung und Bitte; Sich Einem zu Füßen ſetzen, ſitzen, am Fußende, z. B. des Bettes ꝛc., Ggſtz.: Zu Häupten, zur Seite ꝛc. — Zu F. (Ggſtz. zu Pferde, zu Wagen) reiſen, gehn, ziehn; Schnell, leicht, gut zu F. ſein, ſo marſchieren können; Ein Soldat zu F., Infanteriſt; Zu F. dienen; Ein Regiment zu Pferde, ein Regiment zu F. — r) Übrigens ſollteſt du einmal deinen Braunen . . zwiſchen die Füße nehmen und kommen [auf deinem Braunen herreiten]. Merck's B. 2, 151 ꝛc. — 2) der den Fuß (im Ggſtz. des Beins) bedeckende Theil des Strumpfs, Füßling: An den Beinling einen F. anſtricken. Schwzr. auch: Für⸗F. [Vor⸗F.]. Gotthelf G. 279; Sch. 211; Stalder 1, 406, mit dem Zeitw.: Fürfußen: Füßlinge anſtricken ꝛc. — 3) übertr. auf Dinge und zwar: a) auf ſich bewegende (perſonif.): Den Seine⸗Strom, der hier beblümte Matten | mit blauem F. durchirrt. Alringer D. 231. — b) häufiger auf ſtehnde, zur Bezeichnung des untern Theils, nam. inſofern ſie darauf ruhn: Die vier Füße des Tiſches. 2. Moſ. 25, 26; Die [Bretter] ſollen 40 ſilberne Füße unten haben, je zween Füße unter jeglichem Brett. 26, 19; Zwanzig Säulen auf 20 ehernen Füßen. 27, 10; Ein ehern Handfaß mit einem ehernen F. 30, 18; Leiſten oben und unten und Füßlein daran. 1. Kön. 7, 29; Worauf ſtehen ihre [der Erde] Füße verſenkt? Hiob 38, 6; Den waldbewachſnen F. des Gebirges. Chamiſſo 4, 310; Er ſah ihn jetzt am F–e des Wegs ſich ducken. Gutzkow R. 2, 255; Rings von Blättern wird ihr [der Myrthe] F. bedeckt. Streckfuß Rol. 6, 26; Nicolai 2, 87; Stieß den Rahmen von ſich, | . . daß 2 Füße ihm zerbrachen. Talvj 2, 149; Kopf und F. eines Buchſtaben, einer Cigarre; F. oder Schenkel eines Zirkels. — Bergb.: F. oder Sohle eines Stollens ꝛc. — Auch Zſſtzg. z. B.: Berg(es)⸗F. Echtermayer 296; Lenau 1, 273; Bett⸗F. G. 2, 176; Schild⸗F., der untere Theil des aufrechtſtehnden Schildes. Bernd Wapp. 2, 35; Tiſch⸗F. V. Ov. 2, 102 u. ä. m. — 4) ein — nach Ort und Zeit verſchiednes — Längenmaß, nach der Duodecimaleintheilung = $^{1}/_{12}$ Ruthe = 12 Zoll, wie der Zoll wieder 12 Linien hat, nach der namentl. in wiſſenſchaftlichen Werken geltenden und danach auch ſchon in vielen Staaten eingeführten Decimaleintheilung = $^{1}/_{10}$ Ruthe = 10 Zoll, wie der Zoll wieder 10 Linien hat. — In Öſtreich hat der F. 389$^{1}/_{2}$, in Preußen 314, in Baiern 416$^{1}/_{2}$, in Würtemberg 286, in Sachſen und Baden 300 Millimeter ꝛc. — Dieſem Längenmaß entſpricht als Flächenmaß der Quadrat⸗F. (ſ. Quadrat), wofür man auch: Flächen⸗ und Geviert⸗F. ſagt, — und als Körpermaß der Kubik⸗F., auch Körper⸗, Würfel⸗F. genannt, vgl. Balken⸗F., 12 (oder 10) Kubikzoll und Riemen⸗F., 12 (oder 10) Quadratzoll. — Wie bei Maßeinheiten im Allgm. die Mz. uv.: 1 Ruthe (1^{0}) hat 10 F. (10′); eine Quadratruthe (1 □^{0}) hat 10 mal 10 od. 100 Quadrat⸗F. (100 □′); eine Kubikruthe hat 10 mal 10 mal 10 od. 1000 Kubik⸗F. (1000 ▱′); Ein Rechteck, das 7 F. lang und 4 F. breit iſt, hat 28 Quadrat⸗F. Inhalt; Eine Länge von 3 F. ꝛc., doch findet ſich im Dat. auch: Individuen von mehreren F–en Länge. Burmeiſter gB. 1, 17; Die Höhe von einigen F–en. Humboldt K. 1, 325; Eine Länge von 4 rheinländiſchen F–en. WHumboldt 3, 312; Lichtenberg 5, 508 und ſo nam., wo F. allgm. = Fußmaß: Nach Ellen, nicht nach F–en rechnen; auch im Nomin.: In neuerer Zeit ſind die F–e in den verſchiedenen Ländern nach dem franzöſiſchen Längenmaß beſtimmt ꝛc. Ungw. aber iſt hier die Mz. mit Umlaut wie Mügge Chev. 2, 221. — Hierzu auch: Eine Orgelpfeife von 8 F. ꝛc. und übertr.: 8‿F. Ton, wie er einer ſolchen Pfeife entſpricht. S. auch Breit 1b u. c. — 5) ſ. 4 u. 1f: ein beſtimmter, feſtgeſtellter Maßſtab, wonach als nach der Grundlage Etwas eingerichtet iſt, die Feſtſtellung ſelbſt und die Art und Weiſe der Einrichtung: Ließen ſie ſich das Gute, was der Zufall unter ihrem Namen that, auf eben dem F. [= ebenſo] bezahlen, wie ein Mauleſeltreiber den täglichen Verdienſt ſeines Eſels einzieht. W. 13, 161 ꝛc.; Horaz rühmt ihn wegen des edeln, freien und von allen Intriguen gänzlich entfernten F–es, wie man in ſeinem Hauſe lebt. HBr. 1, 18 ꝛc. Nam.: a) in Bezug auf die Einrichtung eines Heers, der Truppen: Überzeugt von dem Nutzen, ſeiner . . . Miliz durch einen in Handgriffen und Wendungen geübten Kriegs⸗F. Haltung und Muſter zu geben, . . . errichtete er eine Ordonnanz; 8, nachmals 12hundert reiſige Kriegsmannen ꝛc. . . war der erſte F. und Kern, dem, nach den Umſtänden, größere oder geringere Abtheilungen der Landmiliz . . angeſchloſſen wurden. JoMüller 24, 11; Das Heer auf den Kriegs⸗F., auf den Friedens⸗F. ſetzen, ihm die Einrichtung geben, wie ſie einer zu erwartenden Kriegs⸗ — oder Friedens⸗ — Zeit gemäß iſt ꝛc. — b) in Bezug auf die Ausprägung von Münzen: Unter Münz⸗F. verſteht man die Grundbeſtimmungen der Ausmünzung . . . In Deutſchland iſt die kölniſche Mark . . das Münzgewicht u. die hier üblichen Münzfüße [Anm.] benennt man nach der Anzahl Münzeinheiten, welche aus einer ſolchen Mark Feinſilber ausgebracht werden: Nach dem Vierzehnthaler⸗F–e liefert demzufolge die feine Mark 14 Thaler . . . Nach dem 24$^{1}/_{2}$ Gulden⸗F. enthalten 24$^{1}/_{2}$ Gulden eine Mark Feinſilber . . . In Öſterreich gilt der Zwanziggulden⸗F. (20 Gulden aus einer kölniſchen feinen Mark) ꝛc. Karmarſch 2, 715; Frühere Münzfuße [Anm.] waren der alte Reichs⸗F. (v. J. 1559), der neue (1623), der zinniſche (1667 im Kloſter Zinna abgeſchloſſen), der Leipziger (1690), der Konventions⸗F. (1750) ꝛc. — c) auch von andern geſetzlichen Einrichtungen, z. B.: So braucht auch Keiner ſeine Verlaſſenſchaft auf den vierten F., auf einen Exuvienthaler oder einen Todtenpfennig zu accordieren. Möſer Ph. 3, 347 ꝛc., ſ. Zins⸗F. — 6) In der Metrik heißen die aus einer beſt. Verbindung von langen (–) und kurzen (⏑) Silben beſtehnden, die Grundlage eines Verſes bildenden Theile desſelben, Füße, Vers⸗Füße, auch, inſofern ſie aus Silben zuſammengeſetzt ſind, Silben⸗Füße, und inſofern ihrem Schema gewiſſe Wörter entſprechen, Wort⸗Füße: Läng' an Kürze geſtellt, der F. wird Jambus genennet. V. Hor. 2, 372; Des Hexameters Tanz in beſtimmten Wort⸗Füßen aller Art nachzubilden. Br. 1, 26; Silben⸗F. und Reimwort. G. 3, 349; Ein Silben⸗F., wo eine lange Silbe | auf eine kurze folget, wird ein Jambus | genennt. Ein ſchneller F.! W. HBr. 2, 223; Unter den vierfüßigen Vers⸗Füßen iſt der Choriamb (–⏑⏑–) beſonders wohllautend ꝛc.

Anm. Gr. ποῦς, lat. pes, goth. fôtus, ahd. fuoz, perſ. pah (z. B. in der bekannten Würde des Paſcha, pâdischâh, Fuß des Schach), wozu als Nbnf. „Pfote“ gehört, wohl ſtammverwandt mit gr. πατῶ (gehe), was wie plattd. padden, pedden treten und hochd. patſchen wohl urſpr. Tonw. iſt. Dazu gr. πάτος, Pfad, plattd. padde, Kröte ꝛc. — Adelung führt das ſächl. Geſchlecht als in der Niederlauſitz üblich an; als fem.: Griff an der lahmen F. Opitz 1, 145, wenn nicht ein Druckf. ſtatt „den“. — Über die Mz. ohne Umlaut ſ. 4, danach auch richtiger 5: Die Münzfuße ꝛc. — Mundartl. Fortbildungen wie: Fußete, f.: Fußende des Betts. Gotthelf G. 154; Zuſammenfüßlige, adv. 306, mit zuſammengehaltnen Füßen hineinſpringend, jäh, ohne Beſinnen ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich (vgl. Bein): a) nach dem Weſen oder Ggſtd., der einen Fuß hat, z. B.: Menſchen⸗, Männer⸗, Frauen⸗, Kinder⸗F.; Teufels⸗F.; Pferde⸗, Eſel⸗, Ochſen⸗, Storch⸗, Gänſe⸗, Tauben⸗, Froſch⸗F.; Berg⸗, Bett⸗, Glas⸗, Säulen⸗, Sopha⸗, Stuhl⸗, Tiſch⸗F. ꝛc. (ſ. 3b). Dabei bez. das Bſtw. oft nur die Ähnlichkeit, z. B.: Dieſer Mann hat einen wahren Kinder⸗F. [ſein Fuß iſt ſo klein wie der eines Kindes], Storchfüße [ſo dünn und hoch wie die des Storchs] ꝛc. — b) (ſ. Bein 2b und vgl. die Zſſtzg. von füßig, Füßler, Füßer) bez. die Zſſtzg. einen Fuß von einer gewiſſen Beſchaffenheit und zugleich eine Perſon, ein Weſen, einen Ggſtd. mit ſo beſchaffnen Füßen. So iſt z. B. ein Stelz⸗F. ein hölzernes Bein als Erſatz eines fehlenden, etwa abgeſchoßnen und eine Perſon mit ſolchem; ein Schlenker⸗, Schlotter⸗F., Einer, der mit den Beinen ſchlenkert ꝛc.; Hink⸗F. ꝛc. Unter den Indianern heißt ein Stamm: Schwarzfüße. Freiligrath H. 14 ꝛc., ſ. u. die Zſſtzg., z. B. Drei⸗, Gang⸗, Klump⸗, Leicht⸗, Schnell⸗, Tauſend⸗F. ꝛc.; ferner ſ. 1f; 4; 5a und b; 6. — Hiernach und nach dem Muſter der folgenden iſt die Zahl der aufgeführten leicht zu mehren: Ácht⸗: ein Weſen mit 8 Füßen, nam. ein dintenfiſch⸗artiges Weichthier mit 8 langen Armen, Octopus. — Áfter⸗: unten am Schwanz vieler Kruſtenthiere. — Álp⸗: eine Figur (⛤, das pythagoriſche Zeichen, Pentagramm, Druden⸗F. ꝛc.), der man magiſche Kraft, nam. Abwehr böſer Geiſter, des Alps, der Druden ꝛc. zuſchrieb, ſ. auch Krähen⸗F. — Zuw. auch zwei ſich kreuzende Dreiecke ✡. — Bálken⸗ [4]. — Bār⸗: der nackte unbekleidete Fuß: Die ſtaubigen Barfüße abergläubiſcher Mönche gewaſchen. Monatbl. 1, 543b, auch eine Perſon mit ſolchen Füßen: Das Barfüßele. Auerbach, nam. aber als Adverb u. prädikatives Ew.: B. ſein, gehn, laufen ꝛc. Jeſ. 20, 2; 4; Barhaupt, b. zur Kapelle. Chamiſſo 3, 356; G. 9, 328; Talvj 2, 52; Dabei ſind ſie . . b. oder, wie die Sachſen ſagen, „barps“. Monatbl. 1, 440b; Die Gänſe gehen überall b. (Sprchw., vgl.: Es wird überall mit Waſſer gekocht ꝛc., um anzuzeigen, daß es anderwärts trotz des Rühmens auch noch nicht weſentlich beſſer ſei als am Ort des Sprechenden). — Selten als attrib. Ew., vgl. barfüßig: Den b–en kleinen Jungen. Pückler Verſt. 1, 116 und gehäuft: Wallen mit b–en Füßen. HSachs 3, 2, 148b. — Bāren⸗: ſ. a, auch Pflanzenname, Arctopus und Helleborus viridis. — Bāūer⸗: ſ. Breitbaum. — Bēi⸗: Pflanze, Artemisia vulgaris, wovon man — wohl erſt etymologiſch deutelnd — fabelte, daß den es bei ſich Tragenden der Fuß nicht müde würde. — Alpen⸗B., A. glacialis; Feld⸗B., A. campestris ꝛc. — Blāſen⸗: ein kleines Inſekt mit einer Blaſe am Fuß, Thrips. — Blátt⸗: ein zu den Kiemenfüßern gehöriges Kruſtenthier, Apus. — Blāū⸗: Art Bergfalke, Falco cyanopus. — Bócks⸗: ſ. a: Seine [des Fauns] ſpitzigen Bocksfüße. Fichte N. 44; Den Teufel mit den Hörnern und den Bocksfüßen. Klinger F. 66; Ein B. [Satyr] darf dort Alles wagen. G. 12, 112. — Brēit⸗: Geſchöpf mit breitem Fuß, nam. eine Art Krabbe, Cancer depurator und ein Schwimmvogel, Plotus, auch Platſch⸗F.; rothwälſch = Gans, ſ. Platt⸗F. — Decimāl⸗ [4]. — Dēich⸗: Deichanker, das feſte Ufer, worauf der Deich liegt. — Díck⸗: ſ. a, auch eine Art Regenpfeifer, Charadrius oedicnemus im Ggſtz. von Ch. himantopus, Dünn⸗, Lang⸗, Riemen⸗F.; auch eine Milbe, Acarus crassipes ꝛc. — Dóll⸗: (veralt.) Klump⸗F. Friſch; Schm. ꝛc. — Drēi⸗: ein Weſen mit drei Füßen, z. B.: Mancher Vierbein [Pferd] wird zum hinkenden D. verkrüppelt. Kohl Südr. 2, 196; Der Menſch vorgebückt wie ein gelähmter D. [mit dem Stab als dritten Fuß]. V. Myth. 1, 134, ſo auch ein Vers von drei Füßen (Trimeter) ꝛc., — nam. aber ein Geräth mit drei Füßen, ſo in der Küche das, worauf Keſſel, Töpfe ꝛc. übers Feuer geſtellt werden; Der delphiſche D., der Sitz der prophecelenden Pythia und ſo: Der auf dem heiligen D–e ſitzend alle ſeine

Reden als Götterſpruche von ſich giebt. W. 29, 147; Vom D. herab [wie im Orakelton], z. B. Gervinus Lit. 5, 287 ꝛc. Drūden-: Alp-F.: „Der D. auf eurer Schwelle.“ | Das Pentagramma macht dir [Teufel] Pein? G. 11, 58; ſ. Krähen-F. u. Bärlapp. — Dünn-: ſ. Dick-F. — Duodecimāl-[4]. — Dūz-[1f]. — Elephánten-: plumper, langſamer Fuß (obgleich er nach Burmeiſter gB. 1, 81, relativ der kleinſte u. zierlichſte iſt). Immermann M. 3, 409; auch eine Pflanze, Elephantopus. — Énten-: ſ. a, auch Pflanzen Cotyledon laciniata u. Podophyllum. — Fāūl-: ein langſam ſich bewegendes Weſen, nam. das Faulthier, Bradypus. — Fêder-: 1) z. B. [3b] der Fuß an der Feder des Gießinſtruments der Schriftgießer. Karmarſch 3, 185 ꝛc. — 2) ein Thier mit federbedecktem Fuß, nam. = Rauh-F., die Monatstaube, Columba dasypus. — 3) Fieder-F., in der Naturgeſchichte der Vögel die Fußbildung mancher Sumpfvögel, wie des Waſſerhuhns, wobei die Zehen nur einen ausgeſchweiften Saum von gekerbten Lappen haben. — Flách-: ſ. Platt-F. — Flächen-[4]. — Flīegen-, ſ. Krakel-F. — Frēiers-[1f]. — Frīedens-[5a]. — Fūr-[2]. — Gābel-: gabelförmiger Fuß. König Kl. 2, 295. — Gáng-: (Naturgeſch.) Vogelfuß mit einer Hinterzehe u. 3 Zehen nach vorn, wovon die beiden äußern nur am Grunde des erſten Zehenglieds verwachſen ſind, auch Wandel-F.; ſind die Zehen bis über die Mitte verwachſen, ſo heißt er ein Schreit-F. — Gänſe-: ſ. a, auch nach der Ähnlichkeit: 1) eine Pflanze, Chenopodium, z. B. Baſtard-G., Ch. hybridum, Männer-G., Ch. murale, Stadt-G., Ch. urbicum, Strand-G., Ch. maritimum ꝛc. — 2) Art Weinſtock, weißer Traminer, Gänſefüß(l)er. — 3) Art Flügelſchnecke, Strombus pes pelicani; Pelikans-, Vogel-F. — 4) Feuerwerkerei: drei verbundne Bränder. — 5) Buchdr.: Anführezeichen („“), worin in der Schrift u. im Druck die direkte Rede eines Andern angeführt wird: Seine Geſinnungen ſollen von Gänſefüßchen eſkortiert werden. Börne Frz. 27; Gutzkow R. 2, 311 u. ä. m. — Gēiß-: ſ. a, auch ein unten geſpaltnes Brecheiſen, Ziegen-F. und Name mehrerer Pflanzen: Aegopodium (Hind-F.); Angelica silvestris; Melampyrum; Spiraea ulmaria ꝛc., — ferner meiſt Ziegen-F.: Convolvulus pes caprae u. Oxalis pes caprae. — Gelénk-: worin Gelenke enthalten ſind, z. B. an einem Rahmen. Karmarſch 2, 811. — Gevīert-[4]. — Glīeder-: Gelenk-F.; Schreit-F. — Grēif-: zum Greifen dienend, wie die Scheerenfüße vieler Kruſtenthiere. — Hāhnen-: ſ. a; auch ſchlechte Schriftzüge: Mit Hahnenfüßen geſchrieben. Bürger 491a ꝛc., ſ. Krähen-F. — Ferner: Namen mehrerer Pflanzen, nam. 1) Ranunculus mit vielen Arten, ſ. Krähen-, Tauben-, Weihen-F. ꝛc. — 2) Art Schwaden: Panicum crus galli. — 3) Anemone nemorosa ꝛc. — Hāſen-: ſ. a; 1) ſprchw.: Einen H. in der Taſche haben, allerlei Kurzweil, Poſſen treiben; Ein H., ein poſſentreibender Geck, Harlekin, — auch ein Feigling: Wie ſoll jetzt ſo ein ſterblicher | Hans H. entkommen? Blumauer 2, 179; Da ſitzt das Abenteuer mit weiten Ärmeln da, | der König H. G. 7, 41; Ein franzöſiſcher Abbé dociert, Alexander ſei ein H. geweſen. Sch. 106b; 183a u. o., vgl. Haſenzwirn. — 2) auch Name mehrerer Thiere u. Pflanzen mit rauhen Füßen ꝛc., z. B.: das weiße Birkhuhn, Tetrao lagopus (Rauchfuß); der Steinfuchs, Canis lagopus; der Ackerklee, Trifolium arvense; der ſpaniſche Wegerich, Plantago lagopus ꝛc. — Hín(d)-: ſ. Geiß-F. — Hínter-: 1) bei Vierfüßern im Ggſtz. der Vorderfüße: Auf die Hinterfüße treten (L. 11, 583), ſich ſtellen (Gutzkow R. 1, 217) ꝛc. = ſich zur Wehre ſetzen, vgl.: Sich auf ſeine Klauen ſetzen. G. 29, 235. — 2) der zwiſchen der Fußwurzel u. den erſten Gliedern der Zehen liegende Theil des Fußes, Mittel-F., Platt-F., Fußbrett, im Ggſtz. des Vorderfußes od. Oberriſtes ꝛc. — Hōhl-: der Theil des Fußes, wo er hohl ausgeſchweift iſt: Die hinter den Zehen beginnende Plattfußbildung mit dem flachen völlig ebenen H. Burmeiſter gB. 2, 108. — Hórn-: Huf, auch ein hornfüßiges Weſen: Der H. Pan. Droyſen A. 3, 431. — Hühner-: ſ. Krakel-F. — Káppen-: Kappenblume, Aconitum napellus. — Kátzen-: ſ. a; eine Auſterart, Ostrea pes felis; eine Pflanze, Anagallis arvensis, auch Katzenpfote ꝛc. — Kāū-: bei den Kruſtenthieren Bewegungsorgane, die zugleich wie der Kiefer als Freßwerkzeuge dienen: Mit ihren vielen Beinen, Freßſpitzen und Kaufüßen durchſtöbern ſie jeden Winkel. Vogt Oc. 2, 28 ꝛc. Auch Kiefer-, Kiemen-F. — Kīefer-: ſ. Kau-F.; auch ein Waſſerinſekt, Monoculus. — Klámmer-: zum Anklammern dienend, z. B. der der Mauerſchwalbe ꝛc. — Klétter-: zum Klettern eingerichtet, wie der der Spechte, mit zwei nach vorn und zwei nach hinten gerichteten Zehen. Wo, wie bei den Eulen ꝛc., eine Zehe davon nach vorn oder hinten gewendet werden, eine ſogen. Wendezeh, heißt der Fuß: Wendezeh-F. — Klúmp-: mißgeſtalter klotzartiger Fuß eines Menſchen u. ein Menſch mit ſolchen: Jenem | wird Klumpfußchen gelallt, der auf klotziger Ferſe daherſtapft. V. H. 2, 34. — Körper-[4]. — Krāhen-: ſ. a, nach der Ähnlichkeit auch: ungeſchickte Buchſtaben ꝛc., auch ſolche Handſchrift. Schweinichen 1, 28; Mit einem K. | geſchrieben. W. 11, 215, ſ. Krakel-F.; Furchen im Geſicht (ſ. Spinnen-F.); Name mehrerer Pflanzen: Clavaria coralloïdes; Cochlearia coronopus; Plantago coronopus (Raben-F.); Lycopodium clavatum (Alp-, Druden-F.); Panicum crus corvi (Raben-F.); Ranunculus repens (Weihen-F., Wieſen-Hahnenfuß), bulbosus (Tauben-F., Rüben-Hahnenfuß). — Krākel-: ſchlechte Handſchrift, Krähen-F. (ſ. d.), Hühner-F.: Wimmelte es von Buchſtaben, Krähen- und Krakelfüßen. Immermann M. 132; Solche Krakelfüße, ſolche Zickzacke, die kann ein Menſch leſen? L. 1, 214, — hergenommen von den Spuren der krakelnden Hühner im Sande. — Ähnlich heißt eine kleine kritzliche Schrift Fliegen-, Spinnen-Füße ꝛc. — Krátz-: eine Verbeugung, wobei man mit dem Fuß ausſtreicht, Kompliment: Kratzfüße machen (Gotthelf G. 281), ſchneiden (Sealsfield Leg. 2, 154) ꝛc.; Das iſt kein K., das iſt ein Rippenſtoß. L. 13, 149 ꝛc. — Auch eine Perſon, die Kratzfüße macht, Komplimente ſchneidet: Wir dienen keinem Fürſten, der bei den Wälſchen ſelbſt ein Knecht und K. iſt. Grabbe Herm. 115 ꝛc., vgl.: Die Kratzfüßer und Schmeichler. Claudius 3, 76; Kratzfüßler. V. Sh. 3, 675. — Auch Bezeichn. der kratzenden, ſcharrenden Henne: Kratzefuß, Tochter Hennings des Hahns, die beſte der Hennen. G. 5, 133 ꝛc., und (vgl.: Krakel-, Krähen-, Hühner-F.) von ſchlechten Schriftzügen ꝛc.: Gewaltige Kratzfüße, die da auf das Notenpapier kamen. Nau Beeth. 2, 276. — Krīegs-[1f; 5a]. — Krúmm-: ſ. b. — Kubīk-[4]. — Kūh-: ſ. a; ein Brecheiſen, deſſen untres Ende eine Art Klaue bildet, auf Schiffen zum Ausziehn von Spickern und als Hebel dienend; ſcherzh. und ſpöttiſch = Flinte. — Lāhm-: ſ. b: Begann . . Frau Venus dieſes Tête-à-Tête | mit ihrem alten L. [dem hinkenden Vulkan]. Blumauer 2, 205. — Láng-: ſ. b, auch z. B. = Schnake, Tipula, ſ. Dick-F. — Láppen-: Schwimm-F. mit geſpaltnen Schwimmhäuten. — Látſch-: latſchig gehnder Fuß und Einer der ſo geht, z. B. (rothwälſch) der Haſe. — Lāūf-: zum Laufen eingerichtet, z. B. bei den Laufkäfern und andern Inſekten; bei den Vögeln ein Fuß, der hinten keine Zehe, vorn aber drei oder zwei hat; im letztern Fall von Einigen auch noch zum Unterſchied Renn-F. genannt. — Lēicht-: Einer, der leicht zu Fuß iſt, übertr.: ein leichtfertiger Menſch: Du ſprichſt ja wie ein rechter Bruder L. Scherr Sch. 2, 91, ſ. Wind-F. — Míttel-: Hinter-F. 2. — Ōber-: Fußwurzel; Oberriſt ſ. Vorder-F. — Pelikān(s)-: Gänſe-F. (2). — Pfêrde-: ſ. a, nam. wird der Teufel mit ſolchem Fuß vorgeſtellt, (vgl. Bocks-F.) G. 11, 105; HvKleiſt Kr. 125; Was will der jeſuitiſche Pf. in der Kunſt? Seydelmann 230 ꝛc. — Auch eine Gienmuſchel, Chama hippopus, ſ. Becken 4; ferner Art Strohhüte der Mädchen im Thüringer Wald, ſ. Gutzkow Unterh. 2, 2, 358. — Plátſch-: ein breiter Fuß und ein Weſen mit ſolchem (ſ. Platt-, Breit-F.): Mit dem breiten P. Grimm M. 74. — Plátt-: 1) Platſch-F.: Der Neger-F. iſt ein ausgeprägter P. ohne alle Wölbung des Rückens. Burmeiſter gB. 2, 106. — 2) ſ. Hinter-F. 2. — 3) Art Meereicheln, Lepas palmipes. — 4) Schiff.: die Wache von 4 (auf Kriegsſchiffen von 6) bis 8 Uhr Abends. — Quadrāt-[4]. — Rāben-: ſ. Krähen-F. — Rāūb-: bei mehrern Inſekten Vorderfüße im Schenkel mit einer Rinne, worein ſich das Schienbein legt, weil ſie den Raub damit haſchen und zu Munde führen. — Rāū(c)h-: Feder-F. (2); Haſen-F. (2). — Rénn-: ſ. Lauf-F. — Rīem(en)-: ſ. Dick-F. — Rōth-: ſ. b; Name mehrerer Vögel, z. B. einer Schnepfenart, Scolopax calidris, einer Ente, Anas albifrons ꝛc., auch Rothfüßle. — Rück-: Einfaſſung eines Deichs inwendig gegen den Druck des auswendigen Waſſers. — Rūder-: zum Rudern eingerichtet, bei manchen Kruſtenthieren; bei Vögeln ein Fuß, deſſen vier Zehen durch eine Schwimmhaut verbunden ſind, verſch. von dem Schwimm-F., der nur drei ſo verbundne Zehen hat. — Schárr-: Kratz-F. G. 10, 209; Thümmel 7, 158. — Schíld-[3]. — Schnéll-: ſ. b: Achill der Sch. Muſäus M. 3, 44. — Schrēit-: zum Schreiten dienend, nam. bei einigen Schmetterlingen, deren Vorderfüße kürzer ſind als die Hinterfüße, und bei den Vögeln, ſ. Gang-F. — Schwímm-: ſ. Ruder-F. — Séchs-: vgl. Drei-F., nam. = Hexameter. Hebel 2, 175, ſo auch Sechsfüß(l)er. — Sēe-: (Schiff.) Füße wie ſie der Seemann braucht, zum Feſtſtehn und Klettern auf ſchlingerndem Schiffe, — ebenſo Seehand. — Sílben-[6]. — Sítz-: bei Vögeln ein Fuß mit einer Zehe nach hinten und drei mit kurzer Bindehaut verſehenen nach vorn. — Spált-: bei Vögeln ein Fuß mit einer Zehe nach hinten und drei nicht verwachsnen nach vorn. — Spínnen-: ſ. a, auch lange, dünne Füße überhaupt. G. 23, 107, ferner: Daß Sie . . Spinnenfüße um die ſchönen Augen bekommen. König Kl. 1, 239, kleine Furchen, weniger tief als die Krähenfüße (ſ. d. u. vgl. Spinnenbein). — Stánd-: der zum Stehen dient ꝛc. G. 31, 392. — Stélz-: ſ. b. — Stóll-: ein kurzer, ſchräger Fuß und Perſon mit ſolchem: Einen St. in einem hohen Schuch verbergen. Garzoni 973a; 47b ꝛc. — Stréck-. ein Weſen, das die Füße ſtreckt, entweder die eignen, wie z. B. eine Spinnenart, Aranea extensa, oder die Andrer, ſo als Beiname des Todes. Gryphius 513, vgl. Streckebein. — Stúmpf-, Stútz-: ſ. a, Klump-F. — Tāūben-: ſ. a, auch Pflanzen, Geranium columbinum ꝛc., ſ. Krähen-F. — Tāūſend-: Weſen mit vielen Füßen, ſ. Tauſendbein und Kellereſel. — Tráppen-: ſ. a: Ein ſogenannter T., welches die Spadille der Schineſen iſt. Lichtenberg 5, 245. — Vérs-[6]. — Vīel-: ſ. Tauſendbein u. Polyp. — Vōgel-: ſ. Gänſe-F. (3); auch eine Pflanze, Ornithopus. — Vōr-: (Schiff.): Den V. haben, ein Schiff todt ſegeln, ihm im Segeln vor-, beikommen. — Vórder-: ſ. Hinter-F. — Wándel-: ſ. Gang-F. — Wánder-: Auf friſchen Wanderfüßen, die ihm zu Gebote ſtanden, ſein Ziel zu erreichen. G. 18, 119. — Wāt-: bei Vögeln, wo die Federn nur auf den halben Schenkel gehn. — Wēihen-: ſ. Krähen-F. — Wénde(zeh)-: ſ. Kletter-F. — Wínd-: ſ. Leicht-F.: Worauf kann ſo ein W. wohl ſonſt ſein Abſehen richten? Sch. 181b. — Wólfs-: ſ. a, auch mehrere Pflanzen; Lycopus; Leonurus cardiaca ꝛc. — Wórt-[6]. — Würfel-[4]. — Zīegen-: ſ. Geiß-F.; auch beim Büttenpapier die Spur, wo ein beim Aufhängen abgeriſſener Winkel wieder angefügt iſt. — Zíns-[5]: die beſtimmte Feſtſetzung, wieviel Zinſen vom Hundert zu bezahlen ſind: Der Z. iſt auf 5 Procent geſtiegen ꝛc.

Gefüße, n., -s; uv.: (weidm.) die Wurffeſſel am Fuße der Falken.

Füßeln: 1) intr. (haben): die Füße hin und her bewegen, ſpielen laſſen: Jetzt ſtellſt du [Fliege] auf dein Köpfchen dich | und füßelſt raſch dabei. Langbein 2, 77; Mag des verhenkerten F-s wegen [die Füße des Tauſendfußes] nicht zählen. Lichtenberg 3, 540; Hog. 1, 4 ꝛc., nam. auch: mit einer Perſon des andern Geſchlechts durch das Spiel der Füße unterm Tiſch ꝛc. ein heimliches Verſtändnis unterhalten: Bei Tafel ſchwelgend füßle mit dem Lieben. G. 12, 72. — Auch Zſſtzg. (ſ. die von Fuß), z. B.: Der junge Magiſter kratzfüßelte ein Erkleckliches. Polko Muſ. 483. — 2) tr.: Etwas durch Bewegung der Füße einſtampfen und ſo Zſſtzg.: Durch das F. in die Erde gebracht oder eingetreten. Reichard Gart. 1, 116 ꝛc.; Es wird der Same . . geſäet, eingefüßelt ꝛc. 3, 211; Wenn die Samen obenauf geſäet und nicht untergefüßelt werden. 1, 129 ꝛc. — Der Füßler, ſ. d.

Anm. Mundartl.: ſchlecht zu Fuß ſein; trippelnd gehn. Stalder 1, 407 (wie fußen, intr. (ſein) zu Fuß gehn); tr.: Einen über den Fuß fallen machen. ebd.; intr. nach dem Schweiß der Füße ſtinken. Schm. 1, 572, vgl. Fuß 2 ꝛc. — Bei Campe auch = ſkandieren (ſ. d).

Fúßen, 1) intr. (haben): den Fuß irgendwo aufſetzen, mit dem Fuß auf Etwas ruhen, eig. u. übertr.; Das, worauf gefußt wird, ſteht mit auf u. Dat. (vgl.: auf Etwas ruhen, beruhen) od. mit auf u. Accuſ. (den Fuß auf Etwas ſetzen; ſich auf Etwas ſtützen, auf Etwas bauen, ſ. 2): Die Ufer, auf deſſen Rande Jene f. [ſtehn]. Börne 2, 25; So nicht die Erde, darauf ich fuße, umſchlägt. Chamiſſo 5, 199; Ich fuße [baue] nicht wenig auf dieſen Wink. Claudius 5, 105; Auf Demjenigen, was Gottſched gethan, f. Danzel 129; 225; Im Vorbeifliegen, ohne daß er fußet. Fleming J. 152b; Das iſt's eben, worauf ich fuße [baue, mich verlaſſe]. G. 10, 176; 15, 266; Die Säulen f. [ruhen] auf einem gemeinſamen Unterbau. Hettner gR. 95; Ihr Leben fußte [beruhte] auf der Geſelligkeit. HHerz 49; Schaukelnde Bretter, auf die man nicht ſicher f. kann. Muſäus Ph. 2, 213; Einen feſten Grund, auf welchem er f. könnte. Tieck A. 2, 260; Daß ich eigentlich nur mit dem großen Zeh in der Romantik fuße [ſtehe]. HVoß JP. 22; Die Dummheit wird nicht an der Stelle der Weisheit f. [Fuß faſſen]. 93; Politiſcher Haß fußt auf den Glauben, wie religiöſer. Waldau N. 1, 76. — 2) tr.: Etwas auf eine Grundlage bauen, gründen: Die ihre Eroberungen auf ihre wirkliche Schönheit f. können, u. ſo auch refl. = ſich ſtützen: Fußet ſich ſein Gegner auf ſubjektive Gründe, ſo iſt er freilich leicht zu widerlegen. Kant Kr.d.r. Vern. 822 ꝛc. — 3) das Partic.: Gefußt als Ew.: mit Füßen verſehen (ſ. füßig), fußförmig, ſo z. B. Bot.: Gefußte Blätter, Blattſtiele, äſtige, ſonſt nam. in Zſſtzg.: Kurz-, lang-, ſchnell-, leicht-gefußt ꝛc. u. auch mit Uml.: Einen . . bockgefüßten | Satir. Gleim 6, 197; Die bockgefüßten Füße. Schottel 884; Der ziegengefüßete Pausback. G. 1, 275; Der ſchnellgefüßte tolle Prinz. Schlegel Sh. 6, 135; Schlängelchen . . ., doch viergefüßet. G. 1, 287; Das langgeöhrte, viergefüßte, | blutgier'ge Raubthier. Werner Luth. 189 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án- (weidm.): Im Fliegen . ., noch mehr, wo er angefußt hat. Döbel 1, 79b; 2, 240a u. o., v. Vögeln, ſich mit den Fuß ruhend wohinſetzen. — 2) (Turnk.) einen Körpertheil mit dem Fuß berühren. — Áuf-: Leicht ohne aufzufußen ſchwebt ſie nur. Rückert Mak. 2, 137 ꝛc. Bei Spate 2, 8 auch v. einer Silbe = ſteigen, Ggſtz.: abſchließen (ſinken). — Be- [3]: Der offenbar am leichteſten Befußte. Kapper Gh. 2, 96. — Krátz-: einen Kratzfuß machen; mit dem Fuß ausſtreichend ſich verbeugen: Sagte k—d. Kurz Sonn. 387. — Schárr-: kratzf. — Zurück-: Kaiſer Joſeph fußte auf den Grundſatz zurück [ging darauf als auf den Standpunkt zurück]. Devrient 2, 402 u. ä. m.

Fúßer, m., -s; uv.: nur in Zſſtzg., meiſt um ein Weſen nach der Beſchaffenheit ſeiner Füße zu bez. — So unterſch. man in der Metrik z. B. nach der Anzahl der Versfüße: Zwei-, Drei-, Vier-, Fünf-, Sechs-F. ꝛc.; in der Naturgeſch.: Die Vier-F., Quadrupeden, eig. alle Thiere mit 4 Füßen, im engern Sinn aber die Säugethiere; Zwei-F., Zweifüßler, im engern Sinn ein ſchlangenähnliches Thier, Coluber bipes ꝛc.; nam. aber unter den Kruſtenthieren: Büſchel-F., Daphnia; Kiemen-F., Apus; Maul-F., Squilla; Ranken-F., Muſchelkrebſe; Rücken-F., Dromia; Stachel-F., Limulus; Tauſend-F., Scolopendra ꝛc., ferner unter den Weichthieren: Arm-, Bauch-, Floſſen-, Kiel-, Kopf-F. ꝛc.; Die einfachſten aller Thiere ſind die Wurzelfüßler. Volger EE. 400. — Außerdem nam. Bār-: Einer der barfuß (ſ. d.) geht, z. B. 5. Moſ. 25, 9 ff. u. dafür: Barfüßler. Logau 1, 5, 84 u. ſo: Barfüßerei = Barfüßigkeit. JP. 36, 275; gw. aber: Barfüßer, ein Franciskanermönch. Sch. 719a u. o. — Gêgen-: Gegenfüßler, Antipode: In dieſem und allen andern Stücken der vollkommenſte G. von Thomas. W. 27, 168; 3, 225; V. Georg 36 ꝛc. — Krátz- ꝛc., ſ. Kratzfuß u. vgl. außerdem: Füßig u. Füßler.

Fúßig, a. (-keit, f.), nur in Zſſtzg., meiſt die Beſchaffenheit der Füße nach Zahl od. Art zu bez. -- Bei den Zſſtzg. mit Zahlw. unterſch. man die Formen mit u. ohne Umlaut: Vierfüßige Thiere, Tiſche ꝛc. haben 4 Füße; vierfußige Röhren haben 4 Fuß in der Länge ꝛc.; doch wird dieſer Unterſchied nicht immer bewahrt, vgl.: Ein ſechsfüßiger Herſchel. G. 27, 75; Mit hundertfüßigen Teleſkopen. Lichtenberg 5, 391; Die achtfüßige Deichſel. V. Georg. 25; Karmarſch 2, 234 ꝛc., wie ſich umgekehrt auch findet: Barfußig. Auerbach Leb. 1, 201 ꝛc. — Bſp. der Zſſtz.: Etliche gehen barhaupt, Viel bar-f. Fiſchart B. 26a; Bar-f—keit. V. Myth. 1, XV; 137 ff. — Bock-f—e Faunen. Ramler 177; Bocks-f. Forſter Anſ. 1, 174. — Sein geſchwind-f—er Achilles. H. 4, 235. — Das graugrün-f—e Waſſerhuhn. Tſchudi Th. 71. — Haſen-f—e Sophismen. Börne 1, 385; Kurz Weihn. 28 = haſenfußmäßig. — Die klump-f—en Dinoſaurier. Burmeiſter gB. 1, 215. — Macht die kratz-f—ſte Verbeugung. Heine Sal. 1, 73, ſ. Kratzfuß. — So latſch-f. und langſam. Goltz 3, 7. — Leicht-f. war das Glück entflohen. Sch. 49a; Ein leicht-f—er [leichtfertiger] Patron. — Der nett-f—e Adel. G. 23, 333. — Pantoffel-f. . . | einherzulaufen. 12, 27. — Des pferde-f—en Monarchs vom Schwefelpfuhl. Gotter 1, 263. — Rannte . . ſo . . ſchnell-f., als ein aufgeſchrecktes Reh davon. W. 19, 208; Seiner Schnell-f—keit zu danken. 9, 165. — Silber-f—e Dirnen. DMuſeum 5, 1, 24 [mit ſilberweißen Füßen]. — Stoll-f. FMüller F. 52. — Tanz' uns | weich-f—e Reihn. Platen 2, 168. — Wind-f—em Renner rannt' er ſturmgeflügelt nach. Rückert Roſt. 10. — Ihr Zappel-f—en [mit zappelnden Füßen]. G. 12, 126. — Zart-f—e Mägdlein ꝛc., vgl. Zſſtzg. von Fuß, Füßer, Füßler.

Fúßler, m., -s; uv.: füßelnde Perſon (fem.: F—in), ferner in Zſſtzg., ohne fem., wo keine Perſon bez. wird (ſ. die v. Fuß, Füßer, füßig), z. B.: Wenn nur dich der Bocks-F. nicht holt [Teufel]. Klinger F. 213; Mit Faunen und Bocks-F—n. W. 23, 118; 22, 69. — Ob die Berliner Drei-F. das Recht haben. Forſter B. 1, 873 [die, wie vom Dreifuß herab ihre Weisheit verkünden]; Jambiſche Drei-F. [Trimeter]. — Eſels-F—innen. W. 18, 109. — Eine ſolche Rebe iſt der Gänſe-F. mit ſchwerer ſchwarzblauer Traube und einem Blatt, deſſen Geſtalt ihm den Namen gab. KMüller Nat. 6, 90a. — Gegen-F., Antipode, eig. ein Bewohner der Einem grade gegenüberſtehenden Gegend der Erdoberfläche. Littrow 57; Jetzt kann ich ohne Furcht auf Gegen-F—n ſtehen. Lichtwer 127 ꝛc. Übertr.: Einer, der Einem diametral gegenüberſteht: Einen Menſchen, der in Allem ihr G. war. W. 13, 20; HBr. 1, 54; Muſäus Ph. 2, 630 ꝛc. Dazu auch: Gegenfüßleriſch, a. Goltz 3, 7 ꝛc. — Derſelbige Geiß-F. V. Myth. 1, 163. — Kratz-F.: ſ. Kratzfuß. — Papachen Pferde-F. [Teufel]. Langbein 2, 217. — Als Schlangen-F. V. Myth. 1, 294. — Wie ließen die Vögel ihre Fittiche, die Vier-F. ihre Ohren und Schweife hängen. Gutzkow R. 9, 501; Ule Nat. 4, 463a. — Kommt hervor mit Ziegen-F—n, ſchwenkend Ziegen-F—innen. G. 12, 226; Pan, dieſer Ziegen-F. V. Myth. 1, 80; W. 3, 23 = Faun u. o. — Eben ſolche Nachblöker [Schafe] in den Literaturſchulen der Zwei-F. V. Ländl. 1, 148.

Fúßling, m., -(e)s; -e: ſ. Fuß 2 u. Socke. — -s, adv.: Ggſtz. von köpflings (vgl. ärſchlings ꝛc.): F. [auf die Füße] fallen; Einen f. [bei den Füßen] aufhängen.

Fútern, tr.: Ein Frauenzimmer f., ſich fleiſchlich mit ihr vermiſchen (nach lat. futuo).

Fútſch, interj. zur Bez. des ſchnellen Verſchwindens (ſ. britſch, ft!): Die Leute ſagen, Resli ſei f. (verloren). Gotthelf G. 148, ſ. Stalder 1, 408, nam. auch in manchen Kartenſpielen = verloren (vgl. matſch) z. B. bei Onze et demi, Vingt-un ꝛc., wenn man ſich todt gekauft hat, ſ. auch wutſch.

Hunds-Futt ꝛc.: ſ. Fott ꝛc.

1. **Fútter,** n., -s; uv.; Fütterchen, lein; -: den Thieren dargereichte Nahrungsmittel: [Gott], der dem Vieh ſein F. giebt. Pſ. 147, 9; Der Haushalter . . . gab ihren Eſeln F. 1. Moſ. 43, 24; 42, 27; Sir. 33, 25; 38, 27; Gemengtes F. eſſen. Jeſ. 30, 24 ꝛc.; Brich ihm [dem Vogel] das F. ab. Burmann F. 169; Für ihr Vieh geholt | ein Fütterlein. Rückert Gd. 1, 156; Der Menageriebeſitzer reicht dem Löwen ſein F. ꝛc.; Das F. [der Hafer] ſticht ihn, zunächſt vom Pferd, dann auch von Menſchen, die übermüthig werden. — a) daher auch: die den Thieren auf einmal gereichte Portion u. die Handlung des Fütterns: Die Pferde bekommen täglich drei F.; Ich habe das Pferd neun Stunden in einem F. [nachdem nur einmal gefüttert worden] geritten. Droyſen Y. 1, 78; Muſäus M. 3, 115; wortſpielend, ſ. II: So reit ich in einem F. 700 Meilen (denn mein gefütterter Bruſtlatz, der verläſſt mich nicht). Weiſe Maſ. 160 ꝛc. — b) auch Nicht-Thieren beſtimmte Nahrung (ſ. futtern Ic), früher allgm. 2. Moſ. 21, 10; Hoſ. 11, 4 — jetzt ſcherzh. od. mit verächtl. Nebenſinn, ſelbſt von geiſtiger Nahrung: Heilige Blumen der Menſchlichkeit . . | blüheten, nicht allein F. für Menſchen und Vieh. V. 3, 30. — Ballett und Spektakelſtück, kurz das F. für die Schauluſt. Devrient 2, 391; Schlingel . . ., ſämmtlich F. für den Teufel. Gotthelf Sch. 324. — So nennt Falſtaff (Kön. Heinr. IV, I, 4, 2) ſeine Soldaten: F. für Pulver, — oder Kanonen-F.; ſo ſind Räuberromane: Leihbibliotheken-F. — So heißt ferner leckres Eſſen: Pfaffen-F. Spate; Roſinen u. Mandeln: Studenten-F. Blumauer 2, 18; Rumohr Kochk. 17; vgl. Rappen-F. ebd.

Anm. Von goth. fôdjan, ahd. fuotan ꝛc., nähren (engl. feed, plattd. foeden), ſtammt ahd. fuotar, Nahrung, vgl. gr. πάομαι, ſich nähren, lat. pasco, weiden ꝛc. — Stammwdt.: Vater (gr. πατὴρ, lat. pater), der Nährende ꝛc. — Vgl. Fuhr, Anm., Fourage ꝛc., u. ſ. feiſt, Anm.

Zſſtzg. ſ. o., ferner z. B. nach Dem, welchem das F. beſtimmt iſt, ſ. b und eig.: Enten-, Gänſe- (auch nam. eine von Gänſen gern gefreßne Pflanze, Potentilla anserina ꝛc.), Hühner-, Kälber-, Nachtigallen-, Pferde-, Schaf-, Schweine-, Tauben-, Vieh-, Vogel-, Zeiſig- (auch Bez. geringen, ſpärlichen Unterhalts: Ihn mit Zeiſig-F. zur Ruh zu ſetzen. Muſäus Ph. 1, 150 ꝛc.), Ziegen-F. ꝛc.; ſo: Naſen-F. [ſcherzh. = Taback]. Auerbach Gv. 235; ferner nach der verſch. Art des Viehfutters z. B.: Baum-, Blätter-, Dürr-, Grün-, Hart- oder Körner-, Kraut-, Laub-, Menge- (gemengtes), Rau(c)h- (Grummet, Heu u. Stroh), Weich- (menſchlicher Nahrung ähnlich zubereitet), Wurzel-F. ꝛc.; ferner z. B. Kraft-F., das das Vieh kräftig macht und Ertrag liefert, Ggſtz.: Erhaltungs-F., wodurch nur ſein Leben gefriſtet wird; Den Roſſen ein Zwiſchen-F. zu geben. Zſchokke Nov. 3, 89 [zwiſchen den eig. Futterzeiten].

II. **Fútter,** n., -s; uv.; Fütterchen, lein; -: eine Sache, die einer andern zur Bekleidung dient: 1) von außen. — Verſch. Futteral (ſ. d.), das ein ſteifwandiges Behältnis bez., wohinein etwas zur Verwahrung gethan wird. Veralt. iſt es daher, wenn es von einer Büchſe für Nadeln heißt: Das Fütterlein, darinnen ſie die verwahren. Garzoni 569a ꝛc. — Die Schachtel zur Aufbewahrung eines Huts iſt ein Hutfutteral, das biegſame Zeug (Wachstuch) aber, das über die Fahne gezogen wird, heißt: Fahnenfutter, ebenſo Schirmfutter (ſ. b); ſo heißt das Kugelpflaſter, das nachher mit Talg beſchmierte Stückchen Zeug oder Leder, womit die Kugeln zu den Büchſen umwickelt werden, Kugel-Futter, nicht -Futteral; ſo bei den Schuſtern Fütterchen das Leder über dem Sporntráger u. ä. m. — Freilich findet man noch hie und da F. ſtatt Futteral, wie bei Adelung: Brillen-, Flöten-, Geigen-, Hut- (ſ. 2), Kamm-, Kelch-F. ꝛc., und noch allgm.: Flaſchen-F. = Flaſchenkeller; Behältnis, Getränk in Flaſchen auf der Reiſe mit ſich zu führen, z. B.: Zog ſein Flaſchenfutter heraus und reichte Jedem ein paar kräftige Schlucke. Koſegarten Rh. 2, 62; Prutz E. 1, 35 ꝛc., und ſo techniſch, wo Futteral unanwendbar wäre, weil nicht blos ein Behältnis zur Aufbewahrung bezeichnet werden ſoll, ſondern ein weſentlicher Theil eines Inſtruments oder Etwas, das zur Fertigung von Gegenſtänden dient: a) Schriftg.: die hölzerne Schale über der eig. Gießform. Karmarſch 3, 175. — b) bei der Drehbank: die Patronen, womit die nur an einem Ende zu befeſtigenden Arbeitsſtücke mit der Spindel verbunden werden. 1, 556; ſo auch: Klemm-F., z. B. der Knopfmacher zum Einſpannen der gegoßnen Knöpfe, um ſie kreisförmig abzudrehn. 2, 460. — Ferner die Holzformen, wodurch man aus

Blechplatten mittels der Drückſtähle hohle Gegenſtände fertigt. 1, 560 ꝛc. — c) hierher gehört auch die Bekleidung, Einfaſſung oder Fütterung (ſ. d.) einer Öffnung ꝛc., ſo Fenſter⸗, Thür⸗F., der viereckige Bretterkaſten, der die Öffnung des Fenſters, der Thür inwendig bekleidet. Auf Schiffen das F., die Fütterung (ſ. d.) eines Spills, die Umkleidung desſelben mit Latten von weichem Holz ꝛc., bei den Uhrmachern die Bekleidung der Zapfenlöcher mit Meſſing und die ſo bekleideten Zapfenlöcher ſelbſt ꝛc. Im Hohofen: Schacht⸗F., der innre Ausbau des Schachtes, Kernſchacht ꝛc. — 2) Schneider. ꝛc.: das Zeug, womit ein andres gefüttert, — das zur Verdopplung darunter geſetzt iſt, die Dopplung, oft auch: Das Unter⸗F., wie das darüber befindliche Oberzeug in Niederſachſen auch wohl Ober⸗F. heißt: Seidnes, wollnes, leinenes F. zum Rock, unter den Ärmel; F. im Hut, in den Stiefeln ꝛc.; Ärmel⸗, Rock⸗, Taſchen⸗, Hut⸗F. ꝛc.; Pelz⸗, Fuchs⸗, Zobel⸗F. ꝛc.; Zeug, nicht weniger das nöthige Unter⸗F. G. 21, 43; Dann krempelte er den Frack um, häckelte das ſeidene Unter⸗F. los. Immermann M. 3, 273; übertr. (komiſch): Tugend und Andacht zum Zeuge, frommes Gemüth zum Unter⸗F. und dann noch mit Reue und Buße aufgeſchlagen. Tieck Nov. 2, 112 und ſprchw. im Munde von Frauen: Manns Mutter — des Teufels Unter⸗F., inſofern das Futter an Größe und Geſtalt Dem, was damit gefuttert iſt, gleich kommt.

Anm. Goth. fôdr, ahd. fuotar ꝛc. = Scheide, Futteral, urſpr. wohl das Umfaſſende, ſ. faſſen, Anm., fangen vom Stamm fa—, vgl. it. fodero ꝛc. Diez 148.

Futterāl, n., –(e)s; –e: ⸗: ſteifwandiges Behältnis, deſſen hohler Raum der Form des zur Verwahrung hinein zu thuenden Gegenſtands entſpricht, ſ. Futter II. 1 und vgl. Beſteck, Scheide ꝛc. — Eine Nadelbüchſe iſt darnach alſo kein F., wohl aber giebt es F–e für Brillen, Flöten, Geigen, Hüte, Kelche ꝛc., und ſo auch Brillen⸗F. ꝛc.; Schere ſteckt im F–e. G. 12, 31; Komm herab, kryſtallne reine Schale! | hervor aus deinem alten F–e. 11, 32; Nicht wie einem Haberſack, der für Alles paſſt, was man hineinſchüttet, ihn zu füllen, ſondern wie ein F., das nur für Dinge paſſt, wozu es gemacht iſt. Muſäus Ph. 2, 197.

Anm. Von Futter II, mit fremder Endung, mlat. foderellus, ſ. Schm. 1, 578.

Fútterer, m., –s; uv.: 1) Einer, der futtert. — 2) ein Höker, der Viehfutter und einige andre Gegenſtände, z. B. Holz, verkauft.

Zſſtzg.: Bunt⸗ (mundartl., veralt.): Pelzhändler, Kürſchner. Brem. Wörterb. 1, 433, u. ſ. bunt, Anm.

Fútt(e)rig, a.: 1) gutes Viehfutter gebend: F–es Stroh. — 2) F–e Wolle: a) ſchlechte, wie ſie von ungleicher Eintheilung des Schaffutters herrühren ſoll. — b) Unreinigkeiten, nam. von Futter ꝛc. enthaltend.

I. **Fúttern, Füttern** — vgl. Futter I. —, zunächſt tr.: Futter geben, wobei als Obj. ſowohl das gereichte Futter erſcheinen kann, als auch das Weſen (Thier), dem es als Nahrung gereicht wird: Wir f. den Gänſen Rüben —, die Gänſe mit Rüben; Damit zu füttern jenes Kraken Bauch. Streckfuß Rol. 8, 58; Ich füttre mein Herz mit Liebe, Gall' und Gift. Klinger Th. 2, 237; Vor allen Dingen werden daher in ſolchem Falle die Ohren .. beſeitigt, gewöhnlich den Hunden gefüttert. Gerſtäcker Miſſ. 3, 217. u. häufiger ohne beigefügten Dat.: Erbſen, Gerſte, Gras, Hafer, Heu, Korn, Stroh, Wicke f., wie anderſeits oft ohne Nennung des Futters für das damit genährte Weſen: Das Vieh, das Federvieh, die Pferde, die Schweine, die Tauben f. ꝛc.; Die alten Vögel f. die Jungen; Mit Fiſchen gefuttert. Forſter R.; Wie ſie gefüttert und gehalten werden müſſen. 253 ꝛc. — Auch mit Beifügung der Wirkung: Ein junges Thier groß f.; Ein Thier krank, todt f. ꝛc. (ſ. c); Den Hänfling, den ein Bube aus dem Neſte ſtahl, um ihn .. mit aufgeweichtem Brot zum Sklaven zu futtern. Hippel Leb. 1, 252. — Zuw. ganz ohne Obj.: Ich will nur hier füttern [meinen Pferden Futter geben laſſen], ich muß gleich hinüber auf das Gut. G. 16, 158; „Geht's noch nicht vorwärts?“ Nein, der Knecht hat noch nicht gefuttert, — und meton.: Die Pferde haben [vgl. ſind] noch nicht gefuttert = gefreſſen. — b) in andrer Metonymie erſcheint das Futter als Subj.: Erbſen f. [nähren] gut, ſind ein gutes Futter. — c) auch auf Nicht⸗Thiere angewendet (ſ. Futter I b), z. B. auf Menſchen, entweder mit verächtlichem Nebenſinn, indem nam. die Befriedigung des Magens als Hauptſache hervorgehoben wird, oder auch zur Bez. der Unſelbſtändigkeit, wonach ſie nicht für ihre Nahrung ſelbſt ſorgen, ſondern ſie von Andern dargereicht erhalten. So erzählt Forſter R. 1, 224 ff. von einem vornehmen Südſee⸗Inſulaner, den ſeine Leute f. mußten: Daß ſie über dem Hingucken nach uns das Futtern nicht vergeſſen möchten ꝛc. ... Als ein Schwein, das auf dem Stalle gefüttert wird, um gemäſtet zu werden ꝛc. — Indem er [Chriſtus] für die Guten beſorgt iſt, füttert er zugleich einen Verräther (Judas). G. 18, 197; Es war eine Zeit, wo Ihr nicht ſo gefüttert [wohlgenährt] wart, wie jetzt. 29, 233; Ein Gut, auf dem er mich und ſeine Tante todt f. [bis zu unſerm Tode ernähren] ſoll. Goltz 3, 24; Endlich flieht er aufs Land und füttert ſich in etlichen adligen Familien zu Tode. Rabener 4, 362; Das Stillen mußte ausgeſetzt, das Kind gefüttert [gepäppelt] werden. Steffens Erl. 5, 107; Margarethe nahm alſo ihren Enkel in völlige Verpflegung, futterte und kleidete ihn. Stilling 1, 77 ꝛc. — Vgl. auch nach dem Engl. (to feed on) als Intr. (ſ. a): Rein ſinnliche Begierde, die bloß thieriſch an ihrem Raube wie der Geier füttert. Gervinus Sh. 1, 59. — Ferner: Das Futtern des Ofens in den Dampfmaſchinen [ihn mit der nöthigen Nahrung fürs Feuer, mit Kohlen verſehn]. Kohl E. 2, 250; Wir hatten die Lachluſt gefüttert [ihr Stoff geliefert] und ſchämten uns alſo. Goltz 1, 149; Ich füttre meine, eines Andern Grillen [gebe ihnen Nahrung, gebe ihnen nach ꝛc.]. Chamiſſo 5, 105; W. 12, 43 ꝛc. — d) ſo auch Futterung, Fütterung, f.; –en: das Futtern und die Art und Weiſe desſelben; das Futter ſelbſt, und zwar früher auch ohne Nebenſinn (ſ. c) von menſchlicher Nahrung und Mundvorrath (Richt. 7, 8; 2. Chr. 11, 23; Nehem. 10, 31; 13, 15; Ap. 7, 11); Fouragierung: Die F. der Thiere in der Menagerie, des Viehs; Die Vieh⸗F.; Die Rüben⸗F.; Die Dürr⸗F. im Gegenſatz der Grün⸗F.; Die Stallfütterung bei uns eingeführt. Iffland 5, 1, 23, — wonach das Vieh auch im Sommer ſein Futter im Stall erhält, im Ggſtz. des Weidegangs ꝛc.

Zſſtzg., vgl. auch die von II., z. B.: Áb⸗: gehörig füttern, nam. das letzte Futter bei jeder Fütterung vorſchütten; aber auch: Gäſte a., ſie durch eine Futtrung, einen Schmaus abfinden, ſich die Verpflichtung gegen ſie vom Hals ſchaffen. Auerbach Gv. 304; Pferde, welche, abgefuttert und wohlgemuth, gleichſam zum Nachtiſch .. Heu aus der Raufe zogen. Goltz 1, 159; Die Pferde brauchten etwa drei Stunden zur Abfütterung. 42; Ich laſſe über Mittag a. 2, 24; Eine dringend gewordene Abfütterung jener Leute, bei denen er .. zu Gaſt geweſen. Hackländer Stillfr. 1, 210; Dorten werden abgefüttert | dieſe hübſchen Waiſenkinder. Heine Verm. 1, 188; Freude, die hungrige Kinderſchaar abzufüttern. Muſäus M. 2, 74; Ph. 2, 15 ꝛc. — 2) ſ. abfouragieren. — Án⸗: Sich ein Bäuchlein a.; Weil das monarchiſche Eins ſich die übrigen Neun als Rundbauch angefüttert und ſie zur Null gemacht [10 = 1 + 9]. Börne 3, 112; Ich habe mich recht mit Steinen angefüttert [auf der Brockenreiſe, damit ſattſam verſehen]. G. Stein 2, 783. — Āūf⸗: 1) groß füttern: Kälber, Schweine, Gänſe a.: Als hätten ſtatt mit Brei | mit lauter Roſen ihn die Grazien aufgefüttert [c]. W. 12, 34; 10, 297; 23, 67 ꝛc.; Einen fremden Gedanken zu ſeinem eignen a. JP. 43, 141. — Auffütterung [c], ſo ſollte hier die Erziehung heißen. Forſter B. 1, 556. — 2) ver⸗f., ein Futtervorrath auf⸗, verbrauchen. — Āūs⸗: 1) gehörig füttern; dadurch dick und fett machen: Die [Pferde] hab' ich recht ausgefüttert und wieder aufgezäumt. G. 9, 9; So blieb er einige Tage bei ihm, bis er ſich ausgefüttert und wieder einige Batzen verdient hatte. Hebel 3, 429; Ausgefütterte [fette] Karpfen. Immermann M. 1, 297; Der Enthuſiasmus .. iſt in unſern Tagen trefflich ausgefüttert und bei Kräften. Muſäus Ph. 2, 111 ꝛc. — 2) durch⸗f., mit Futter erhalten: Vieh a., nam. den Winter über; Er muß die Wittwe ſeines Vorgängers mit a. ꝛc. — 3) futternd ausleeren: Die Haferkiſte a. — Dúrch⸗: aus⸗f. (2): Bettelkinder d. Prutz Felix 1, 330. — Auch: alle zu Fütternden füttern. — Éin⸗: Einem Etwas e., durch Füttern einflößen: Hundemuth, der eingepeitſcht mit Ruthen | und eingefüttert mit des Hofmahls Brocken wird. J. 102a. — Ér⸗: durch Futtern erreichen, gut machen ꝛc.: An unſern Roſſen iſt nicht mehr viel zu e.; wenn man nicht Etwas ändert, ſo kommen die meiſten in Abgang. Gotthelf U. 1, 174. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: Wie ſollte man die tauſend Menſchen an Bord bis zum Kap hinfüttern? [ihnen Unterhalt reichen, um ſie hinzubekommen]. Droyſen Y. 1, 41; Sie hat ihr Kind hingefüttert [todt gefüttert]; Krebſe .. zu merkwürdiger Größe heraufzufüttern. G. 27, 191; Der Roßkamm hatte die Schindmähre herausgefuttert [ihr durch reichliches Futter ein beßres Anſehn verſchafft, vgl. heraus⸗putzen, ⸗ſtaffieren ꝛc.] u. ä. m. — Nāch⸗: nachträglich futtern; auch: Einen n. = heraus⸗f. Gotthelf Sch. 403. — Über⸗: übermäßig futtern (vgl. ver⸗f. 4): Überfutterte Kinder verdummen; Durch Überfüttrung der Pferde entſteht oft Futterrehe ꝛc. — Ver⸗: 1) als Futter verwenden, gebrauchen: Erhalte ich von den verfutterten Rüben mehr düngende Subſtanzen. Landw. Zeitung (55) 43a; Der Hafer war müchzend und da er doch .. verfüttert wurde, erkrankte davon unſer ganzer Reitſtall. Muſäus Ph. 1, 59; G. 26, 64 ꝛc. — 2) als Futter verbrauchen, ſ. auf⸗f. 2: Ungeachtet es erſt November war, ſo war doch ſchon alles Heu lang verfüttert. Stilling 4, 154. — 3) mit Futter verſorgen und erhalten (aus⸗f. 2). — 4) durch ſchlechtes, z. B. übermäßiges Futtern verderben, ſ. über⸗f.

II. **Fúttern, Füttern**, tr.: Etwas mit Futter (ſ. d. II.) verſehn: Eine Kugel f., behufs des Ladens umwickeln; Thüren, Fenſter, Schiffe, Zapfenlöcher, den Schacht im Hohofen f., innen bekleiden; Einen Rock mit Leinen, Shirting, Pelz f.; Schauben, die war mit Märdern und Zobeln gefüttert. Berlichingen 28; Füttere und bedecke das [Fuchs⸗] Eiſen überall mit reiner Spreu. Döbel 2, 145 (ſ. ein⸗f.); Die Flamme ſpielt im Kreiſe um den gefütterten Keſſel. Forſter A. 1, 309; Mit feinem Flanelle gefüttert. G. 5, 4; Die Krone, welche man ſehr hatte füttern müſſen, ſtand .. vom Kopf ab. 20, 244; Dieſer Verwalter .. war mit einem Schelmen gefüttert und mit einem Diebe verbrämt [ein Spitzbube innen und außen, durch und durch]. Riemer PolStockf. 30; Ob er gleich .. weitre Hoſen trägt und ſeine Waden füttert [ausſtopft]. W. 11, 192; Keine .. wittert, | wie Meiſter Ralph den heil'gen Leib gefüttert [was inwendig in dem Heiligenbild verſteckt iſt]. 236; Dem fries⸗gefütterten Rock. Willkomm Wald 13. — Auch: Waaren f., beim Packen in Bündel die ſchlechten Stücke in die Mitte und die guten auswendig legen; Eine Münze f., das ſchlechte Metall mit gutem überziehn. — b) Fütterung, f.; –en: das Füttern und das Futter ſelbſt, z. B.: F. oder Aus⸗F. des Brat⸗ und Gangſpills. Bobrick 304; F. des Steuerruders, Bretterbekleidung an dem im Waſſer befindlichen Theil des Steuerruders. ebd.; F. beim Kahnbauer, die oberſte Planke an beiden Seiten des Kahns; Anker⸗F., Ankerſcheuer, Planken an jeder Seite des Schiffbugs zum Schutz der Außenplanken vor Beſchädigung durch die Ankerflügel ꝛc.

Anm. Die Beiſp. zeigen hier die umgelautete Form als die gewöhnlichere.

Zſſtzg. vgl. die von I., z. B.: Āūf⸗: ein Futter auf Etwas befeſtigen: (Bauk.) Auf die Grundſtichbalken eine ſtarke Bohle a., nam. zum Ausgleichen. Auffutterung, auch das befeſtigte Futter, z. B. nam. (Schiff.) eine am Bord befeſtigte, das Eindringen des Waſſers beim Kielholen verhindernde Bretterbekleidung, vgl. boien, Anm. — Āūs⸗: Mit Thon ausgefütterte Eiſenplatte. Karmarſch 1, 720; Mit Blei ausgefüttert. 2, 417, inwendig bekleidet ꝛc. Dazu: Ausfüttrung der Stückpforten, des Gangſpills ꝛc. — Dúrch⸗, Durch⸗: überall füttern: Mit Pelz durch(ge)fütterte Röcke. — Éin⸗: Etwas mit einem Futter bedeckend einhüllen, z. B.: Das Fuchseiſen e. Döbel 2, 145b. — I. Únter⸗: Etwas als Futter darunter ſetzen: Das Zeug hat nicht Halt genug, es muß Leinen untergefuttert [mit Leinen unterfuttert, ſ. II.] werden. — II. Unter⸗: ſ. I.: Mit pelzunterfütterten Kleidern angethan. SClara EſA. 2, 742; Hierauf werden die vereinigten Vierecke mit blauem Atlas unterfüttert. Allgem. Muſterzeit. (55) 42. — Ver⸗: Etwas als Futter verbrauchen.

* **Futūr, -um** (lat), –s; ⸗a: (Sprachl.) die zukünftige Zeit. F. exaktum: die vollendete Zukunft.

G

† **G.** I. Über den Laut ſ. Sanders Orth. 57 ff.: 71 ff. — II. 1) das Zeichen für den Laut: Ein großes, kleines g; Die lateiniſchen G's ꝛc. — 2) Muſ.: Bez. der Quinte in der C=Dur=Tonleiter: G-Dur, G-Moll, die G-Saite ꝛc.; Die Fakchen und Gakchen, wie er z. B. die Noten f und g; die Fiekchen und Giekchen, wie er fis und gis benannte. G. 20, 139. — 3) Zeichen und danach Namen mehrerer Waarenſorten, z. B. von Taback: Die neue Thonpfeife mit doppeltem holländiſchen G zu ſtopfen. Hausbl. (56) 1, 456.

Gāb ꝛc.: ſ. Geb ꝛc.

* **Gabár(r)e** (frz.), f.; –n: Name mehrerer kleiner Fahrzeuge, nam. eine Art platter und breiter mit Segel und Ruder gehender, ſ. Bobrick 589: Auf dem Decke der G. Freiligrath 1, 77.

Gābe, f.; –n: 1) etwas zu Gebendes, Ab=G. (vgl. Bede, Ungeld): Du ſollſt auch, frei von allen G–n | .. ein Lehngut haben. Burmann F. 165; Man rechnet in Preußen Steuern und G–n nach Schoſſen. Canitz 256; Fragt einmal nach, ob ich einen Pfennig G–n ſchuldig bin. Wall Stammb. 46 ꝛc. — 2) etwas Gegebnes, ein Geſchenk (ſ. d.), ſo auch Almoſen; etwas Dargebrachtes, ſo auch Opfer; etwas Einem Verliehenes, ſo auch: alles Gute, das der Menſch beſitzt, inſofern es als von Gott, vom Himmel, von der Natur verliehen angeſehen wird (ſ. geben 4), ſo auch oft in Zſſtzg., z. B.: Beobachtungs=G., Anlage, Fähigkeit des Beobachtens ꝛc.; Behalte deine G–n ſelbſt und gieb dein Geſchenk einem Andern. Dan. 5, 17; Opfer und G–n haſt du [Gott] nicht gewollt. Hebr. 10, 5; Alle gute G. und alle vollkommene G. kommt von oben herab. Jak. 1, 17; Es ſind mancherlei G–n, aber es iſt ein Geiſt [der ſie verleiht] ꝛc. 1. Kor. 12, 4 ff.; Kinder ſind eine G. des Herrn. Pſ. 127, 3; Pred. 3, 13 u. o.; Nimm ſie die herzlichen | G–n ſie an. G. 8, 5; Allah gab die G. jedem Dichter. 4, 21; Bei vieler Luſt und wenig G–n [Anlage, Talent]. 6, 47; Charlotte .. war auch diesmal von ihrer guten G. [heftige Äußerungen zu beſeitigen ꝛc.] nicht verlaſſen. 15, 37; Was mir der Zufall mehr verleiht, | iſt G., keine Schuldigkeit. Nicolai 1, 113; Wir locken die Gab' aus geſchloſſener Hand. Rückert Mak. 1, 71; Ohne Wahl vertheilt die G–n | .. das Glück. Sch. 53b; Reine Opfer will er haben | ... Mit des Feldes frommen G–n | wird der Heilige verehrt. 55b; 76a; Sie .. theilte Jedem eine G. .. aus. | .. Ein Jeder ging beſchenkt nach Haus. 71b; Und du willſt alſo deine G–n in dir verwittern laſſen? dein Pfund vergraben? 108a; Etwas ſchmal .. iſt das Almoſen ausgefallen ... und ich weiß nicht, ob man ſie mit dieſer kargen G. quittieren kann. G. 2, 129; Dem edleren Gemüthe | verarmt die Gabe mit des Gebers Güte. Schlegel Haml. 3, 1; Einem Mann von G–n und Muth. W. 12, 174; 20, 40 ꝛc. — 3) zuw. auch als Maßbeſtimmung: z. B. früher im Halle'ſchen Salzwerk die wöchentlich in jede Kothe gelieferte Anzahl Zober Soole; ärztlich = Doſis, die jedesmal einzugebende Menge Arznei; ſo auch: Wirklich iſt's unmöglich, Das, was man Seele nennt, | in kleinerer G. zu haben. W. 15, 80, vgl. Portion. — 4) in Zſſtzg. (ſ. d.) auch = das Geben. — 5) ſ. Geben 2e.

Anm. S. Geben, Gebung, Gebnis, Gift (Gicht), Gaffel. — Selten die Verkl., vgl. Gabel: Heut bringt das Betteln reichen Gewinn .. Gar willig die Hand ein Gäblein reicht. Uſteri (Wackernagel 2, 1235 Z. 3).

Zſſtzg., vgl. die von geben, von Geſchenk ꝛc., z. B.: **Ā́b=**: 1) [1] das von dem Seinigen Abzugebende, nam. an die Obrigkeit zu Entrichtende, Steuern, Zölle ꝛc., vgl. Auflage: Haben die Deutſchen ihre A–n, die auch ſie dem Geiſte der Zeit entrichten mußten, je anders abgetragen, als wie man jede A. bezahlt, verdroſſen, zögernd, feilſchend? Börne Frzfr. 35. — 2) [4] (o. Mz.): das Abgeben: Die A. eines Briefs. Gutzkow R. 6, 391. — **Ā́bend=**: vgl. Morgen=G. — **Ā́n=**: das Angeben (ſ. d. 2b) und das Angegebne: 1) die Anzeige, die man über Etwas an Perſonen macht, welche darüber Auskunft erwarten oder fordern dürfen: Das Steueramt verlangt bei Packeten die genaue A. des Inhalts; Ich bitte um Ihren Namen mit A. Ihres Standes, Alters ꝛc.; Falſche A–n machen; Er wurde auf die falſche A. ſeines Feindes verhaftet. — So auch in Bezug auf die Art, wie Etwas einzurichten iſt: Der Tiſchler wird den Kaſten ganz nach deiner A. machen; Der Adel ließ auf die A. des Grafen von Egmont ſeine Bedienten eine .. Livree tragen. Sch. 806a. — 2) das Angeben von Waaren, deren Werth bei einem Kauf in Abrechnung gebracht wird: Durch die A. der alten Leuchter brauchte er für die neuen dem Goldſchmied nur noch 15 Thaler zuzuzahlen. — 3) Das bei einem Kauf ꝛc. zuerſt angezahlte Geld, vgl. Darauf=G.; An= oder Handgeld ꝛc. — **Ármen=**: Almoſen. B. 17b. — **Āūf=**: das Aufgeben (ſ. d.) und das Aufgegebne, z. B.: Ein Ausverkauf wegen A. des Geſchäfts; Die A. der Gichten im Hohofen, aber auch: A. = Gicht ꝛc.; A–n, die man löſen ſollte. G. 22, 14; Preis=A., Preisfrage. — **Āūs=**: das Ausgeben (ſ. d. und vgl. Herausgeben) und das Ausgegebne, z. B.: 1) Die A. der angekommenen Briefe auf der Poſt ꝛc. — 2) das ausgegebne oder auszugebende Geld und die Berechnung darüber: Philipp. 4, 15; Sir. 42, 7; Seine A–n ſind größer als ſeine Einnahmen; Seine A–n einſchränken; Ich habe dies Jahr viele unerwartete A–n gehabt; Geld=A–n; auch übertr.: Der, was ein Anderer gewann, | ſich als Verluſt in Ausgab' brachte. W.; Dieſe Schwäche der Augenbraunen .. iſt immer A., Abzug von der Kraft und vom Feuer. Lavater 4, 255. — 3) von Schriften und Druckwerken: die Geſammtheit der auf einmal ausgegebnen Abdrücke und ein einzelner, inſofern er zu ſolcher Geſammtheit gehört, vgl.: Auflage, das eben jene Geſammtheit nur bez., inſofern ſie zugleich auf die Preſſe gelegt iſt, alſo ohne Rückſicht auf das verſchiedene Format, auf die äußre Ausſtattung überhaupt, wie oft auch ohne Rückſicht auf die mit dem Inhalt vorgenommenen Verändrungen: Der Verleger veranſtaltete gleichzeitig drei A–n des Werks, eine Oktav= und eine Quart=A. auf gewöhnlichem Papier und eine Pracht=A. in Quart; Dies Werk erſchien gleichzeitig in deutſcher und franzöſiſcher A.; Die wechſelnden Lesarten in den verſchiedenen A–n; A. von der letzten Hand. W. 25, XV; Ich beſitze nur die erſte A.; Die Schüler ſollen keine A–n mit Anmerkungen haben; Hand=, Schul=, Taſchen=, Stereotyp=A. ꝛc.; auch übertr., z. B. in Franklin's Grabſchrift: Doch wird das Werk [Franklin] dermaleinſt erſcheinen in einer neuen, ſchönern A., durchgeſehen u. verbeſſert von dem Autor. — Früher auch = Lieferung, ſo bei Adelung. — **Bēi=**: das Beigegebne, Zu=G.: Als B. des Lebens .. erfreut [die Kunſt]. Rückert 1, 276; Fleiſcher=B. ꝛc. — **Beōbachtungs=** [2]: Scharfe B. G. 36, 30 ꝛc. — **Brāūt=**: Geſchenk, das die Braut empfängt oder dem Manne mitbringt, ſ. Mitgift: Welcher mit Schankung und B–n all andere Werber weit übertrifft. Schaidenreißer 62b; Dieweil Der ſämmtliche Freier | durch B–n beſiegt. Wiedaſch Od. 15, 18, ſ. d. folg. — **Brāūtigams=**, ſ. d. vor.: Weit beſiegt er die Freier | all' an Geſchenk und erbot noch reichere B. V. Od. 15, 18; 11, 282 ꝛc. — **Bürger=**: in manchen Gegenden der einem Bürger zukommende Antheil, nam. von dem im Forſt geſchlagnen Holz. — **Dahín=**: Hin=G.: Die herzliche D. an den Glauben. Körner Schulm. 4, 13. — **D(a)rán=**: 1) das Darangeben, Aufopfern für Etwas: Mit Drangabe meines freien Herrſcherwillens. Kühne Fr. 342. — 2) An=G., Handgeld, ſ. d. folg.: Die Drangabe, die er bekommen hatte, denn er hatte ſich als Knecht verdungen. Auerbach Barf. 84. — **D(a)rāūf=**, ſ. d. vor.: Der neue Kontrakt ... will ſeine Bekräftigung und Draufgabe [Handgeld] haben. Immermann M. 2, 71. — **Díchter=**: 1) von einem Dichter dargebrachte Gabe. — 2) Talent, Anlage zur Dichtkunſt. — **Ēhren=**: wodurch dem Empfänger Ehre erwieſen werden ſoll: Was biet' ich dir als Gaſt= und Ehrengabe? Rückert Roſt. 61a. — **Ēin=**: ein bei einer Behörde eingereichtes ſchriftliches Geſuch. — Veralt. ſtatt Einnahme, im Ggſtz. von Aus=G. Schweinichen 1, 284. — **Fáſſungs=**: Faſſungskraft. — **Fēē(e)n=**: von Feeen verliehne Gabe. W. 12, 34. — **Frēī=**: das Freigeben: Die F. der Orgel verlangt. Brachvogel FB. 2, 182. — **Gáſt=**: dem Gaſt oder Gaſtfreunde gereichte, ſ. Ehren=G. — **Gēgen=**: eine Gabe als Erwidrung einer empfangnen. — **Gnāden=**: Gabe aus Gnade, unverdiente Gabe. — **Góttes=**: 1) etwas von Gott Gegebnes, z. B. Brot. Chamiſſo 3, 304; Korn. Kompert Pſſ. 1, 260; ein Kind. Immermann M. 1, 133 ꝛc. — 2) das ans Gotteshaus zu Gebende ꝛc. — **Gö́tter=**: ſ. Gottes=G. (1): Trink den Wein, die G.! — **Hêr=**: das Hergeben ꝛc. — Die Heraus=G. eines Gefangnen, eines Pfandes ꝛc., — auch: eines Buchs [= Veröffentlichung]. — **Hímmels=**: Gottes=G. (1): 'S iſt eine der größten H–n, | ſo ein lieb Ding im Arm zu haben. G. 11, 126; Eine edle H. iſt | das Licht des Auges. Sch. 523a. — **Hín=** ꝛc.: das Hingeben, Hingebung: In der H. an eine gewiſſe geiſtige Unmittelbarkeit nur ſo hinzuleben. Danzel 352; Die gedankenloſe H. an den flüchtigen Glanz des Beſtehenden. Gutzkow R. 1, 238. — **Kúnd=**: Kundgebung: Die K. ſeines Willens. — **Lêhr=**: Lehrgeſchicklichkeit, Anlage zum Lehren. — **Lōs=**: das Losgeben: Die L. der Gefangnen, ſ. Frei=G. — **Māß=**: das beſtimmende maßgebende Verhältnis, Maßgebung: Die Räume wurden groß genug eingerichtet, nach M. einer zu hoffenden Vermehrung. G. 26, 251; Nach M. der neuen Konſtitution regieren. W. 23, 182. — **Mīēth=**: (veralt.) Gabe als Lohn für etwas Gethanes oder zu Leiſtendes, Beſtechung. Zinkgräf 1, 221. — **Mít=**: die Mitgift: Die Natur hatte ſie mit einer ſehr melodiſchen Stimme ausgeſtattet; das Bewußtſein dieſer M. der Natur. Hippel Leb. 1, 30; M. der Braut ꝛc. — **Mórgen=**: Gabe am Morgen nach der Hochzeit, — eig. des Gemahls an die Neuverheirathete. 2. Moſ. 22, 16; Sir. 41, 26; Rückert Mak. 2, 172; Simrock Nib. 1058; W. 12, 29 ꝛc., aber auch umgekehrt = Mitgift der Braut. Beer Arr. 21; Hochzeitsgeſchenk. G. 6, 208; Simrock Nib. 1864 (ironiſch); der für die Braut an die Verwandten gezahlte Kaufpreis. 1. Moſ. 34, 12; 1. Sam. 18, 25.

Anm. S. Graff 4, 122; Benecke 1, 509, wo ſich auch findet: Einer Wittwen ihr Abendgab folgen. Vgl. morganatiſch. Auch: Be= und Ver=morgengaben, tr.: mit einer Morgengabe ausſteuern, z. B.: Hab ich meine liebe Braut mit einer Panzerketten vermorgengabet. Schweinichen 3, 287.

Natūr=: natürliche Anlage. — **Ópfer=**: als Opfer dargebrachte Gabe. Ramler F. 1, 11. — **Rêde=**: Talent, natürliche Fähigkeit der Rede. Rückert Mak. 1, 3. — **Rück=**: das Zurückgeben: Das Pfand bürgt für die R. des Geliehenen ꝛc. — **Sprāchen=**: Anlagen, Talent für Sprachen. G. 22, 192. — **Über=**: das Übergeben, Überliefern, wodurch Etwas in den Beſitz eines Andern übergeht: Die Ü. eines Guts an den Käufer, der Feſtung an den Belagrer ꝛc. — **Vōr=**: vorweg gereichte Gabe: Ich beſchwichtigte ſie mit einigen V–n des Nachtiſches. G. 22, 311. — **Wég=**: das Weggeben, Verſchenken. — **Wēihnachts=**: Weihnachtsgeſchenk. Gutzkow R. 7, 368. — **Wī(ē)der=**: das Wiedergeben, die Zurückgabe; auch das Ausdrücken empfangner Eindrücke ꝛc. in einer Sprache. Burmeiſter gB. 1, VII. — **Wünſchel=**: die Einem verliehne Gabe, wonach ſeine Wünſche in Erfüllung gehn. W. 12, 59, vgl. Wünſchelruthe ꝛc. — **Zū=**: das obendrein oder Zu=Gegebne, ſ. Bei=G.: Warum er die letztere [Statüe] ſo geringſchätzig hielt, daß er ſie zur Z. beſtimmte.. L. 6, 427; Von der Königin hängt allein es ab, | ſich ſelbſt zu erhalten, euch Z–n auch mit ihr. G. 12, 182 [ihr Nebenperſonen geht dann mit in den Kauf]. — **Zurück=**: das Zurückgeben, Rück=G.: Löſegeld, welches er für die Z. ſeiner Gemahlin zu geben gedächte. W. 29, 131; Die Frage war, ob er die höchſte Gewalt behalten oder dem .. Volk zurückgeben ſollte .. Die von Agrippa angerathene Z. HorBr. 1, 8 u. ä. m.

Gābel, f.; –n; Gäbelchen, ein; =: ein Werkzeug, das an einem Stiel zwei oder mehr Spitzen (Zinken) trägt und womit man Etwas anſpießend aufhebt, dann auch überhaupt Dinge von ähnlicher Form: 1) bei Tiſch, zum Eſſen dienend: Eß=, Tiſch=G.; Verkl.: Meſſerchen und Gäbelchen. Rückert 6, 38; Platen 4, 58. — Ähnliche Werkzeuge in der Wirthſchaft werden gw. durch Bſtw. näher bez., ſ. Zſſtzg., doch z. B.: Des Feldbau's friedliche Rüſtung. . . Da troff vom Blute G. und Senſe. G. 5, 55. Wir erwähnen hier Übertragungen,

z. B.: Als er geglaubt, er habe den Schuldner auf der G. Gotthelf Sch. 328 = er könne ihn nach Belieben abwerfen, — hergenommen von der Heu- oder Miſtgabel ꝛc.; Er kann Keinen auf die G. nehmen [nicht darauf ſchwören, — hergenommen von den beim gerichtlichen Schwur gabelförmig in die Höh gehaltnen Fingern, vgl.: Gabeln = beſchwören. Schm. 2, 9], daß es nicht wahr iſt. Auerbach D. 1, 128 ꝛc., ferner nach dem Lat. von den durch die demüthigende Niederlage der Römer bekannten kaudiniſchen Engpäſſen (in Geſtalt eines V): Wenn das Volk eben durch die kaudiniſchen G–n der ſiegenden Reaktion hindurchgegangen. Radowitz 66 ꝛc. — 2) vielfach in techn. Anwendungen, z. B.: a) Bauk.: der Ort, wo die Winkelziegel der Dachdecke eines Kappfenſters ſich mit der Decke des Dachſtuhls vereinigen. — b) Bergb.: Ein Gang macht eine G., gabelt ſich, geht, ſich in zwei Trümmer theilend, auseinander. — Die G. des Leitarms, gabelförmiges Eiſen, worin der Leitarm des Feldgeſtängs befeſtigt iſt ꝛc. — c) Fiſch.: gabelförmiges Werkzeug zum Fiſch-Stechen, vgl. Speer; Aal-G. oder Dreiſtachel ꝛc. — d) Gärtn.: ein ſich in zwei Arme theilender Baum-Aſt, Zwieſel; auch die Fäden und Ranken, womit ſich Pflanzen an andre Körper anklammern: Die kleinen hervorwachſenden Gäblein der Möhren. Reichart Gart. 3, 157; G–n der Reben. Frommann 5, 339. Man unterſch. nach der Stelle des Hervortretens botan. z. B.: Achſel-, Winkel-G., cirrhus axillaris; Blatt-G., c. foliaris; Blattſtiel-G., c. petiolaris; Blumenſtiel-G., c. peduncularis ꝛc. — e) Hammerw.: Werkzeug zum Auf- und Niederziehn der ausgetieften Keſſel. — f) Küche: am Geflügel das gabelförmige Knöchlein an der Bruſt zwiſchen den Flügeln. — g) Nähter.: an Mannshemden der Theil der Manchette, womit die Öffnung des Ärmels beſetzt wird. — h) Pferd.: der leere Raum am Hornſchuh, den der Strahl (ſ. d.) einnimmt. — i) Schachſp.: In die G. ziehn (z. B. L. Nath. 2, 1), mit der Dame oder mit dem Läufer nach einem Felde ziehn, von wo aus beide Steine in diagonaler Richtung zwei feindliche Stücke zugleich angreifen. — k) Schloſſer ꝛc.: ein auf dem Werktiſch feſtſtehndes Eiſen in Form eines lat. Y, zum Auflegen der Stockſchere beim Blechſchneiden ꝛc. — l) Uhrmach.: bei Pendeluhren das Eiſen, woran der Perpendikel hängt. — m) Wagn.: die Deichſel eines Einſpänners; die die Gurten für das Bockkiſſen tragenden Eiſen an der Seite des Kutſchenbocks; an den Wagenwinden der obre Theil, worauf der in die Höhe gewundne Wagen ruht (Kabel) ꝛc. — n) weidm.: das Hirſchgeweih, wenn die Stange nur ein Ende trägt; ein Hirſch mit ſolchem heißt Gabeler, Gabelhirſch; — zuw. auch die beiden oberſten Enden eines Hirſchgeweihs; eine Stange mit zwei Spitzen zum Heben der Garne auf die Forkeln (ſ. d.) und Stellſtangen, auch Hebe-G. genannt; ein Werkzeug, den Hals eines gefangnen wilden Thiers zu Boden zu drücken; ein gabelförmiges Birkenreis, Finken aufs Stechen zu fangen ꝛc., ſ. Gaffel.

Anm. Ahd. gapala ꝛc.; Abſtamm. unſicher; von Benecke zu Gabe geſtellt, — wohin doch wohl nur das veralt. G., Gaffel (ſ. d.) = Abgabe, Zins, Schoß, Abzugsgeld ꝛc.; Zunft gehört, ſ. Schilter 339b, frz. gabelle, Salzſteuer ꝛc. Diez 158. Dazu veralt.: Begabeln = begaben, z. B.: Mit Küſſen nektargleich b. Weckherlin 769, vgl.: Wann mich ihr Purpurmund begabt. B. 13a; ferner: Gabelichſter [gabenreichſter, d. h. Gaben verleihender] Menſchenfreund. Droyſen Ar. 1 44. — S. auch Forke. Mundartl.: Eine Gablete [Gabel voll] Klee. Gotthelf G. 281.

Zſſtzg. vielfach, z. B. nach dem Stoff: Eiſen-, Holz-, Horn-G. ꝛc., ferner nam. nach dem Zweck der Benutzung: Aāl- [2c]. — Áchſel- [2d]. — Áſt- [2d]. Tſchudi Th. 101. — Báck-: der Bäcker. Frank Weltb. 197a. — Blátt-, Bláttſtiel-, Blūmenſtiel [2d]. — Dēichſel- [2m]. — Éß- [1]. — Fíſch- [2c]. — Flēiſch-: eiſerne Gabel, das gekochte Fleiſch aus dem Geſchirr zu heben; langſtielige Gabel, Rauchfleiſch, Würſte ꝛc. an die Fleiſchbäume zu hängen oder herunterzuheben. — Gárn- [2n]: Forkel. — Hêbe- [2n]. — Hémm-: zum Hemmen eines Wagens, vgl. Hemmkette. — Hēu-: zum Auf- und Abladen des Heues. — Láng-: Heu-G. im Ggſtz. zur kürzern Miſt-G. — Mēiſch-: in Brauereien zum Meiſchen. — Míſt-: zum Aufladen des Düngers. — Nétz- [2n]: Forkel. — Ōfen-: das Holz in den Ofen zu ſchieben und drin zurecht zu legen. — Pflūg-: Pflugſterz. Auerbach Gv. 67. — Rêben- [2d]. — Rēich-: langſtielige Eiſengabel, Heu ꝛc. in die Höhe zu reichen. — Rēit-, Rēut-: in den Zinnhütten, die Wände aus der Reiſe zu heben und das Grobe auszuwerfen. — Salāt-: ſ. Schwenk-G. — Schóſs-: zweizackige Gabel mit hölzernem Stiel, womit der „Zulanger“, „Langer“ oder „Gabler“ dem Lader die Garben auf den Wagen hinaufreicht, plattd. „Stakforke“, ſ. Krünitz 11, 444. — Schǘtt-: gabelförmiges Holz, das ausgedroſchne Krummſtroh aufzuſchütten und ſo die noch darin befindlichen Körner zu gewinnen. — Schwénk-: hölzerne Gabel, nam. zum Durcharbeiten des Salats. Prutz DMuſ. 1, 1, 14. — Sēifen-: (Bergb.) in den Seifenwerken ein Brett mit Löchern und Holzzähnen zur Sondrung des Groben vom Kleinen. — Spérr-: Hemm-G. — Stímm-: ſtählerne Gabel, die angeſchlagen einen Ton von beſtimmter Höhe hören läſſt, wonach muſikaliſche Inſtrumente geſtimmt werden. — Strēu-: gabelförmiges Holz zum Aufrütteln der Streu. — Tíſch- [1]. — Wúrzel- [2d] ꝛc.

Gāb(e)l-er, m., -s; uv.: 1) gabelnde Perſon, ſ. z. B. Schoßgabel. — 2) Gabelhirſch, ſ. Gabel 2n. — 3) eine Art Groppfiſch, Cottus scaber. — **-ig**, a.: 1) gabelförmig; mit einer Gabel verſehn: Der Stamm g. getheilt. Schacht B. 124; Gabelichte Geweihe; G–e Hirſche, ſ. †ig und gabeln 1c. — 2) ſ. Gabel Anm.

Gābeln: 1) tr.: auf die Gabel nehmen: a) = beſchwören, ſ. Gabel 1. — b) auf die Gabel ſpießen, nam. von Hirſchen ꝛc., ſ. Gabel 2n, aber auch: Heu mit der Gabel auf- und abladen, ſ. Friſch; Etwas mit der Gabel faſſen und eſſen, und ſo ohne Obj., intr.: Vetter Michel, Kunz und Hieſel gabelten [langten zu, aßen] tüchtig. Willkomm Sag. — Scherzh. ſo auch: Gabelieren. — c) im Partic. (ſ. †Ge) als Ew. = gabelig ſ. 2: Ein kurzgegabelter Schwanz. Tſchudi Th. 327. — 2) refl.: ſich gabelförmig theilen, ſ. Gabel 2b: Ein großes Delta, deſſen linker Schenkel ſich wieder gabelt. Burmeiſter Gſch. 14; Die Gabelungs-Stelle. ebd.; Volger EE. 346.

Anm. Schwzr. mit Umlaut: Gäbelte [1b] auf dem Teller herum. Gotthelf G. 289; Den Miſt, welcher zwiſchen die Steine getreten war, herauszugäbelen [mit der Gabel herauszuholen]. U. 1, 145 ꝛc.; Er untergäbelt ihm den Kopf [die Finger gabelförmig unterhalten?]. Fiſchart Garg. 100b.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) Heu vom Wagen a. ꝛc.; Einem einen fetten Biſſen a., wegnehmen, abjagen, ſ. die folgenden Zſſtzg. — 2) weidm.: mit Gabeln erlegen. — Āuf-: Heu a., auf die Gabel ſpießen; Indem die Zwerge, ſobald Einer ein Stück Fleiſch aufgegabelt hatte, es .. herunterknuſperten. Willkomm Sag. 1, 89; O Gabel .., jetzt könnt' ich mit dir .. a. als Kugel den Erdball, | ihn laden ꝛc. Platen 4, 52; am häufigſten übertr. = auftreiben: Wo .. habt ihr all das tolle Zeug | aufgegabelt? Heine Tr. 154; Verm. 1, 250; Einen neuen ſchönen Geiſt, den ſie unterwegs aufgegabelt hätte, mitbringen. Merck's Br. 1, 134; 285; 354; In der Hoffnung, für meine leckere Wißbegierde wohl etwas Schmackhafteres noch aufzugabeln. Thümmel 2, 174 u. o. — Āus-: Fleiſch aus dem Topf a.; Den Topf a., gabelnd leeren ꝛc.; auch: gabelförmig ausſchweifen, nam. [1c]: Mit wenig ausgegabeltem Schwanz. Tſchudi Th. 305. — Be-: mit der Gabel anſtechen ꝛc., ſ. auch Gabel, Anm. — Dār-: (ſcherzh.) intr. (ſein): nach Hexenart auf einer Gabel dahin reiten. Fiſchart Garg. 104a, ſo auch: Her-, Hin-g. ꝛc. — Er-: aufgabelnd erlangen: Eine gute Waare .., die dieſe Hellebardiere e. V. Sh. 1, 428. — Hêr-, Hín- ꝛc.: ſ. dar-g.; Man gabelt herum nach Klienten. Gotthelf Sch. 98, ſ. Anm. — Unter- [Anm.]. — Wég-: Einem Etwas w., ab-g., wegfiſchen.

Gāben, tr.: eine Gabe reichen (ſelten): Kein Pilger .., der nicht auf dem Altar | ein frommes Opfer gabte. Pfeffel. — Mundartl.: dem Brautpaar Geſchenke darbringen. Frommann 4, 284.

Zſſtzg.: Áb-: nur in der neuen Zſſtzg.: Ver-a.: eine Abgabe von Etwas bezahlen: Sein Grundſtück ver-a. Stalder 2. 409. — Āus-: nur in der neuen Zſſtzg.: Ver-a.: Etwas zur Ausgabe verbrauchen, ausgeben: Das verausgabte Geld; Der auf große Bauten viel v. kann. Gutzkow R. 3, 299; Verausgabung. Keller gH. 1, 308. — Be-: tr.: mit Gaben (ſ. d. 2) ausſtatten, beſchenken (vgl. Gabel, Anm.). Sir. 15, 6; 1. Macc. 2, 18; Die Welt, ſie wird dich ſchlecht b. .. Wofern du willſt ein Leben haben, | raube dir's. Daumer H. 2, 84; Jener Gottheit, die mich ſo begabte. G. 13, 144; Man beſuchte jene Wöchnerin, begabte ſie mit allem Nothwendigen. 18, 257; Das wunderbare, gutmüthige Suchen begabt ihn. er wähnt, man könne ihm Das geben, was nur von ihm kommen kann. 17, 309; Die Natur begabete mit mildem Geiz [das Geſchaffne]. H. 15, 65; Die Jungfrau ... die Gott mit dieſem Glück und Ehren wird b. Opitz 1, 15; Platen 2, 81; So wie wir uns nicht ſelbſt b. [unſre Gaben, Anlagen geben]. Riemer (Zelter 1, XXXVI); Nun ſei von mir begabt; | denn für dich zum Gaſtgeſchenke | gab mir Gott drei Wünſche mit. Rückert Morg. 1, 13; Dem Jeſusknaben, | den die drei Könige b. Sch. 66b; Den Feen .., die ihn dabei begabt. W. 15, 66; 12, 321; Der Feeen Gütigkeit | iſt groß .. Nichts iſt nunmehr uns Noth als die Begnügſamkeit, | allein mit dieſer muß der Menſch ſich ſelbſt b. 33; Was iſt ſo ungeſtalt, das Amor's Zauberband | ... mit Anmuth nicht begabte? 215; Einen Tanz, der Todte .. mit neuen Seelen zu b. .. fähig war. 20, 302 u. o. Veralt. auch mit Genit.: Nichts mich damal mit Troſt erlabet | noch einiges Wolluſts begabet ꝛc. RWeckherlin, ſ. d. Ändrung WMüller Bibl. 4, 21. — Zuw. mit unperſ. Obj.: Er überſetzte die .. Grammatik und begabte ſie mit einer Vorrede. G. 33, 304; Aus der Maſſe jener ſo ungleich begabten Erzgänge. 27, 293. — a) zuw. ironiſch: Das kleine Ding begabte [beſchiß] mich vor Angſt. V. Br. 2, 365; Rollenhagen Fr. 53; Er hat ſich begabt [betrunken]. Lichtenberg 3, 76; Einen b., anſchmieren, betrügen ꝛc. — b) das Partic. als Ew. nam. oft = mit Anlagen ausgeſtattet: Begabte Köpfe; Daß es nie dergleichen Begabte gegeben. Forſter Br. 1, 310; Den Begabteſten und Glücklichſten. G. 39, 71, und im Ggſtz.: Unbegabt, ſo auch eig.: Er ließ dich wahrlich unbegabt nicht hinweg. Schaidenreißer 64a; 63b ꝛc. — Oft mit adverb. Zuſatz, wobei die Steigrung an dieſem, öfter am Part. bez. wird: Allbegabteſt regte ſie [Pandora] ſich. G. 10, 272; Die beſtbegabten Köpfe; Sie iſt die Hochbegabteſte von Allen. Sch. 449b, verſch.: Ein höchſt begabter Menſch; Du karg Begabter. Chamiſſo 4, 197; Machen dieſe Oper zu einer der reichbegabteſten. Börne 5, 240; Eine der Reichbegabteſten und Trefflichſten. Steffens Erl. 6, 99; Eine ſelten begabte Natur. Immermann M. 1, 6; Allen wohlbegabten Menſchen. G. 22, 192 ꝛc. — Andrerſeits auch mit Hw. als Bſtw. und zwar z. B.: Dem gottbegabten Greiſe. G. 13, 343 = dem von Gott begabten ꝛc. — und öfter, indem das Bſtw. die Gabe bez.: Das Ärgernis der tugend-, ehr- und zucht-begabten .. Weiber. W. 12, 14; Den glückbegabten Arm. Novalis 1, 67; Heiſcht einen kraftbegabtern Steuermann. Sch. 456a ꝛc. — Daran ſchließt ſich: c) Seine Begabtheit dafür. Devrient 3, 234; Seiner beſondern Begabung oder Begabtheit für das Epiſche. Riemer G. 2, 519; Die Unbegabtheit; Eine hohe, reiche, ſeltne Begabung, vgl.: Alle höhere Begabnis herabwürdigen. Heine B. 369; Lut. 1, 106; 238; 2, 31; 2, 9; 115 u. o.; Kavalier von ſo vorzüglichen Eigenſchaften und Begabniſſen. Gotter 3, 273. — Geſangsbegabnis. Heine Lut. 1, 44 ꝛc. Zuw. auch: Begaber(in). Weckherlin 54; 763.

Anm. Veralt. Nbnf.: Begobt. Waldis Pſ. 40, 9; begebt. Schaidenreißer 64a.

Mórgen-: in Zſſtzg.: ſ. Morgengabe. — Ver-: verſchenken, als Gabe weihen, nam. an Kirchen, Klöſter ꝛc.: Mein Rappe bleibt auf immer dem Herrn der Welt vergabt. Reithard 72; 80; JoMüller 24, 395; Stumpf 405b; Uhland 429; Weil mir dieſe Vergabung eine Verſchwendung ſchien. Waldau R. 3, 361; Die Akten, welche ſeine Vergabungen [an die Kirche] enthalten. W. 32, 374 ꝛc.

Gābig: ſ. Gebig. — **Begāb-nis, -theit, -ung**: ſ. begaben c. — **Gách** ꝛc.: ſ. jach. — **Gáchel**: ſ. Gauch, Anm.

Gáck, interj.: Nachahmung des einförmigen Geſchreis mancher Vögel ꝛc., vgl. Gauch 1.

Anm. Von dieſem Tonw. finden ſich mancherlei Fortbildungen, die wir hier zuſammenſtellen, vgl. nam. Schm. 2, 23 ff.; Stalder 1, 413 ff.; Spate 593; Weinhold 25; Benecke 1, 457 u. ä. m., auch mit „k" als Anlaut: Die [Auer-] Hühner laſſen ihm auch wohl ihre Ankunft zuw. durch ein gelindes Kack-Rufen hören. Döbel 1, 45a. 1) die Verdopplung: Gagk, gagk (z. B. Titel eines Werks von SClara, ſ. Schm. 2, 23), Laut der Hennen, nam. wenn ſie ein Ei gelegt. — 2) Gickgack: Gänſegeſchrei: Hier ziſcht er [der Gänſerich] den .. Hahn | .. mit höhn'ſchem Gickgack an. Weiße, ſ. Schröder Deklam. 1, 17; Ihr dummer Gickgack rettet' einſt | Roms Kapitolium. B. 64a; Das Gick- und Gackgeſchlecht. 94b; Und Gans-Gigag und Eſelsſang. Schubart 3, 107; Die Gans dadrauet [ſ. Dada]: | Gigack, gigack. Rollenhagen Fr. 521. — So auch als männl. Hw.: Es flog ein Gänschen übern Rhein und kam ein Gickgack wieder heim (Sprchw.), bei Tappius 23b: Es floge ein Gans über Rhein und kam ein Gagag herwieder (ſ. 8); Gigack. Holtei Lammf. 1, 141. Vgl.: Gigidi, Gagidi. Börne 5, 295. — 3) Er wußte weder gicks noch gacks | von Haus und Wirthſchaftsſachen. Langbein 2, 161 = auch nicht das Geringſte, vgl. Schm. 1, 25; Noch ſeh ich weder kux noch kax. Wagner Kind. 74; Hausväter, welchem die Weiber nicht gix nachſagen, wenn ſie gax vorgeſagt. Gotthelf U. 2, 170. — 4) Gacken, intr. (haben) u. tr.: den Laut „gack" hervorbringen, von Hühnern, Gänſen ꝛc., verächtlich auch von ſchwatzenden, ſchnatternden Menſchen (in Bezug der Zſſtzg. vgl. die von bellen ꝛc.): Bald gackten's auch den ganzen Tag | die Hühner und die Gänſe nach. Bürger 93b; Daß die Gans der Nachtigall ein Verachtungslied nachgacke. 358b; Es hat einmal Einer geſagt und die Menſchen haben's nachgegagget ꝛc. Gotthelf Sch. 205. Vgl.: Gackhahn. V. Hor. 2, 60, häufiger Gockel-Hahn ꝛc. — Die jungen Enten gaken. Lenz Nat. 2, 373; Atzeln gäcken. Garzoni 551. — 5) Ga(c)keln, ſ. 4: Die ganze Nacht hat mir meine Alte [Henne] wieder die Ohren voll gegackelt. Görner Kind. 4, 7; Viel lauter als das gelbe Huhn gackelte Mädi. Gotthelf U. 2, 153; Uli, den Mädi auch herbeigegackelt hatte. ebd.; 10 ꝛc.; Ein gakelnd Huhn. HvKleiſt Kr. 79; Sie ſagte: ach! | was du da gakelſt! [ſchwatzeſt] 68; Zu begakeln die Eier, welche man noch nicht gelegt. Prutz Woch. 72; Dann krähen die Hühner, dann gackelt der Hahn [in der verkehrten Welt]. Rank Arm. 81; Gakelnd prophezeien | ſtets ungelegte Eier. Rückert 6, 270; Mögen ſie, was ihnen lüſtet, gackeln [reden]. W. 11, 133 ꝛc. — Vgl.: Fritz hat mich vor Vieren geweckt und das neue Jahr herbeigegäckelt. G. Stein 1, 211. — Zum Stall der Hühner. Ihr Gegackel. Glaßbrenner Rein. 42. — Wie viele Gakeleien unſerer Mutter Gans (ſ. d. 5a) ſind uns . . in dieſer Art von Witzelei nacherzählt worden! Gervinus Lit. 5, 659. — Aus eurem Gickelgackel und Wiſchiwaſchi [Geſchwätz]. L. 1, 357, vgl. babbeln, Anm. S. kakeln, Gickel; So viel als die Hühner Gacke-Neſt rufen. Weiſe Iſ. 183; Endlich kommt der Vater an'n jüngſten Sohn [Sperling]: Du mein liebes Gackenneſtle. Mattheſius Luth. 106a, ſ. Neſtquakelchen, auch: Die Hühner gackeneſten. Lenz Nat. 2, 173, doch vgl. die Umdeutung: Neſtkack (u. danach auch: Neſtſcheißer. Schm. 2, 280), ſ. Frommann 5, 416 u. vgl. Kack I. ꝛc. — 6) Gackern, ſ. 4 u. 5: zumeiſt von Hühnern, z. B. Gotthelf Sch. 239; Gutzkow R. 7, 79; 426; Heine Verm. 1, 59; Immermann M. 1, 382; Lichtwer 10; Michaelis 231; Reithard 321; Rückert Erb. 1, 47, ferner: Welches ungeborne Hähnlein wird noch aus dem Ei g.! [Welche Streitigkeiten werden noch kommen] Alexis H. 2, 3, 160; Hat das Leichenhuhn g. gehört. 1, 1, 301; Daß Voltaire . . als ſein eignes Leichenhuhn auf dem Grabe ſeines Ruhmes gackert und kräht. Mühlbach Hiſtor. Bild. 2, 257; Hähne krähen und Hühner und Gänſe g. ebd.; Gackerte das Federvieh, Hühner, Kapaunen, Truthennen. Immermann Sch. 12, 71; Auch ſie iſt eine gackernde tugendhafte Gans. Tieck Acc. 1, 220 ꝛc.; Wir werden ſchon g. und euch rufen, wenn unſere Eier gelegt ſind. Gutzkow R. 6, 160. — Bis Hühner aufgackerten. Auerbach D. 1, 180 ꝛc. — Welch ein Gegacker! G. 2, 70; Gutzkow R. 9, 7; Welches Gegacker Herr Wagner über dieſen ſeinen Fund anſtellt. Vogt Köhl. 14 ꝛc. — 7) Gackſen, ſ. 4 ꝛc.: Eins der heiligen Hühner, aus deren munterem Picken oder kläglichen G. ſich Gutes oder Schlimmes weisſagen ließ. König Kl. 2, 286; Ein Hennlein . . hub zu g. an . ., das Hennlein legt ein Ei. Uhland V. 596. — Auch von dem durch das Überſchlagen des Rohrs oder Blatts erfolgendem dem Gänſegeſchrei ähnlichen Ton der Klarinette oder Hoboe. — Ferner: Was man in der Jugend nachgaxen lernt. Zimmermann Nat. 164. Dazu: Kann weder gatzen noch Eier legen. Schottel 1115a; Tappius 15a, vgl. 211b: Wer Eier will hebben, Der möt der Hennen Kackeln (quod superior Germania gatzen vocat) lyden. — Ein andrer Gott hat kockzet in den Hennen. SClara EſA. 2, 758, vgl. Dorngätzen, mundartl. wie „Heckenſchwatzer" = Grasmücke. — 8) Gagāgen: Das Huhn gagackt, | die Ente quackt. Kretzſchmer Volksl. 2, 652; Laſſt ſodann ruhig die Gans in Leipzig und Gotha g. Xenien 83, vgl. 2. — 9) Hierzu auch mehrere Hw.: Das Gaggi ꝛc. Ei (ſ. d. Anm.); Der Gagag, Gickgack: Gans ſ. 2; Waldfink, Gägler, Fringilla montifringilla. Tſchudi Th. 90, ſ. Schm. 1, 24; Eichelhäher, Corvus glandarius, ſeines Geſchreies wegen auch Jäk, ſonſt wohl Hetzler, Herrenvogel, in Teſſin Gagia genannt. Tſchudi Th. 107; Herrengäägger. Gotthelf Sch. 284; Eine (Schnee-)Gäke, Dohle. Spate 1, 594; Wie höret man nicht die Dohlen, welche auch Viele deßwegen Schnee-Kacken nennen, . . . mit . . Geſchrei, den Schnee . . verkünden! Döbel 3, 176b ꝛc., ſ. Gickel; auch Gügger (ſchwzr.) = Gimpel. Tſchudi Th. 88 ꝛc.

Gáck-el, -eln, -en, -ern, -s, -ſen, ſ. Gack, Anm. 3—7 u. Gauch, Anm., auch: kacken.

Gad: ſ. Knabe, Anm. — **-el**, f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Laubſtengelpflanzen, dazu: Buchs-, Buſchel-, Buſch-, Dolden-, Dorn-, Doſen-, Furſten-, Kopf-, Obſt-, Strand-, Zier-G.

Gāden, n. (m.), -s; uv., Gäden: (veralt., mundartl.) Haus, Hütte, Gemach, Kammer, Kaufladen, Stockwerk eines Hauſes ꝛc.: In der Bedrängten dunkle Gäden. Reithard 354; 141; Vor des Palaſtes Thor . . . bis zum innern G. Rückert BE. 257; Steub DTr. 1, 234; Bei einem alten G. | vorbei. W. 20, 88 u. vgl. die Anm. 352, wo viele Zſſtzg. u. L. 5, 319.

Anm. S. Gatte, Anm.; Graff 4, 175; Benecke 1, 455 ff.; Frommann 5, 340 und das dort Angeführte, ferner z. B.: Das Fleiſch-G. Keller Faſtn. 854, 30; Das dunkle Ober-G. Gotthelf G. 195; Die Keller u. Speis-G. Ryff Th. 56; In allen Speck-G. Gotthelf Sch. 182; Den Werk-G. oder Arbeitsſaal. Körner Schulm. 4, 255 ꝛc. Früher auch: Gadem u. ſo Mz.: Die Gädemer u. Sennhütten. Stumpf 610a. — So auch veralt.: Der Gädemer: Häusler, Kothſaſſe (vgl. Möſer Ph. 1, 104); Ein-, Zwei-gädig [ſtöckig] ꝛc.

Ge-gáff, -(e)s; 0: das fortwährende Gaffen, Anſtaunen. Kerner 308.

Gáffel, f.; -n; -chen, ein; -: 1) gabelförmiges Werkzeug (ſ. Gabel): Wo Netz und Hamen auf G-n | trockneten. V. 1, 47; Trocknete maſchiges Garn auf G-chen. 2, 116; ThEp. 3, 2; Mit zweizackiger G. [Fleiſchgabel]. 172; Georg. 1, 264; 2, 359; Hor. 1, 306; 2, 191; Für die G-n [gabelförmige Stützen der Hütte] ragt' ein Geſäul auf. Ov. 2, 105 ꝛc. — 2) Schiff.: Art Rah, die mit gabelartigem Ausſchnitt um einen Maſt liegt, um das Oberleck eines Gaffelſegels zu tragen; oft = Beſahn-G., an der die Nationalflagge aufgehiſſt iſt, ſo z. B. Hausblätter (56) 1, 295; Scherr Pilg. 2, 93; Willkomm Wald. 43 ꝛc. — 3) Turnk.: Art Seitenſprung. Jahn T. 200. — 4) (ſ. Gabel, Anm.) = Zunft. Eichhorn Priv. 897, nam. in Köln, z. B.: Nicht eine von den G-n, | die nicht das Schwert ſchon zog. Freiligrath Garb. 87: So G.-Herren, Rathsherren als Beiſitzer der Zünfte ꝛc. — **-icht, ig**, a.: mit Gaffeln verſehn, gaffelähnlich: Den hangenden oder umgekehrt von der gaffelichten Schleife getragenen Pflug. V. Ländl. 1, 85.

Gáffeln, intr. (haben): mit liebendem Wohlgefallen gaffen (ſ. d.), ſo auch in der Zſſtzg., z. B.: Án-: Brant Narrenſch. 136. — Be-: Beſpiegelt und begäffelt ſie [die Sonne] | ſich nicht in jedem Teiche? Blumauer 1, 106; Thäten mit Äugleins ſich b., | einander in die Ohren räffeln. G. 7, 166 ꝛc.

Gáffen, intr. (haben): 1) gähnen, den Mund aufſperren, klaffen: Man legt ſie [die Muſcheln] ins Trockne, bis ſie g. Oken 5, 396; Er denkt, ein Abgrund gaffe unter ihm. JP.; Kluft, die ins Geſicht dir gafft. Thümmel; Daß die Seel' aus der g-den Todeswunde | ſchleunig entfloh. V. Il. 14, 518. — 2) ſcharf auf Etwas ſehen, ſpähen, lauern: Jeſ. 8, 22; Klagel. 4, 17; Auf des Nachbarn Schritt und Tritt zu g. G. 11, 139; Hat mir oft in die Augen gegafft. 1, 227; Wie aller Menſchen Herzen auf dieſen Reichstag g. und warten. Luther 5, 76b. — 3) aus den beiden Bed. 1 u. 2 entſtand die heute gewöhnlichſte: Mund u. Augen aufgeſperrt, Etwas anſtarren, ſei es als neugieriger, müßiger Zuſchauer (vgl.: Maulaffen feil haben), ſei es bewundernd und anſtaunend (vgl.: große Augen machen): Jedennoch gafften wir | das Maul und Augen auf und hofften für und für | auf Hilfe. Opitz 2, 58 (Klagel. 4, 17); Daß er zu g. ſich freut, wenn den Nächſten ein Unglück befället. G. 5, 6; So daß die Menge ſtaunend g. kann. 11, 7; Ein ſo höchſt bedeutendes Ereignis müſſe man nicht . . nur g-d und ſtaunend an ſich vorbeigehen laſſen. 20, 213; 31, 19; 2, 140; Du wirſt g., du wirſt Augen machen! Sch. 108a; Ihr ſteht da und gafft 120a; Jener im Schauplatz | gafft dem Geklatſch . . tieferſtaunt. V. Georg. 2, 508; Pervonte ſtarrt und gafft. W. 12, 28; 8; 20, 43 ꝛc. — a) ſo auch zuw. tr.: Etwas durch Gaffen zu erkennen geben: Indem ſie treffen, blenden meine Keile dich, | von mir getödtet, gaffſt du noch Bewunderung. Platen 4, 183. — b) refl. (ſ. 2) mit Angabe der Wirkung: Da [in ihrem Anblick] will ich mich wieder geſcheit oder völlig raſend g. G. 9, 43; Klinger Th. 2, 125; [Da] hab' er beinah ſich blind und ſteif gegafft, | ob ꝛc. Wieland 11, 173. c) Gaffer, m., -s; uv.: Hoch auf dem fernen Ufer ſtand | ein Schwarm von G-n. Bürger 36b; Machſt du zum Gaffer mich in dieſem Spiel? | haſt du kein Wort für mich? Tieck Cymb. 5, 5 ꝛc. Auch = Gienmuſchel. — Auch: Alles . . begafft er voll Verwunderung, und lediglich aus dieſer bewundernden Gafferei des Berliner Badaud ꝛc. Fichte Nic. 117.

Anm. 1 iſt das ahd. giwên, ſ. Graff 4, 107, gaiffen. Schm. 2, 17, plattd. gapen. Brem. Wörterb. 2, 483, ſo auch ſeem.: Die Planke gapt. Bobrick 308b, ſ. Schottel 1132a; Weidner 203 ꝛc., vgl. jappen, gähnen, gaffern ꝛc. — 2) dagegen iſt ahd. chaphên (vgl. chaph Warte zum Ausſchaun). Graff 4, 369, mhd. kapfen. Benecke 1, 786.

Zſſtzg. zu 3, vgl. die v. ſehn, gucken ꝛc.: Áb-: Einem Etwas a. — Án-: anſtaunen ꝛc.: Glanz und Erdengüter werden angegafft. V. 4, 51; Stehe nicht und gaffe die Herren an, wie die Kuh ein neues Thor. Waldau R. 2, 157 ꝛc. — Āūf-. — Āūs-: zu Ende gaffen. G. 32, 25. — Be-: Nachdem ſie der Held genug begaffet und beſtaunet. L. 6, 482; Was begafft ſie mich ſo? Sch. 203b ꝛc. — Entgêgen-: Ihm [dem Blitz] mit einem kindiſchen Vergnügen e. L. 12, 51. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Auch Cerberus' drei hin-g-de Mäuler | ſchwiegen. V. Ge. 4, 484. — Nāch-: Wenn ſie ſterben, gafft [ſtarrt] man ihnen nach. Merck's B. 2, 221. — Úm-: Du wirk ohn' umzugaffen. V. 3, 190, am häufigſten refl. — Ver-, refl.: durch Gaffen ſich an Etwas hingeben, ſich daran verlieren, durch den Anblick des Äußern ſich darin verlieben: Sich in ein Paar blaue Augen v. Chamiſſo 4, 262; Das ſchöne junge Blut! | wer ſoll ſich nicht in euch v. G. 11, 38; Am Glanz des reichen Taugenichts | wird ſich dein Blick auch nicht v. Pfeffel Po. 3, 53; Ohne ſich . . an ihrem ſchlaffen | Buſen . . zu v. W. 11, 47; Ein Titon hätte ſich zum Jüngling dran vergafft. 3, 225 [wäre durch das Gaffen zum Jüngling geworden]; In ihren Buſen hätt' ein Engel ſich vergafft. 12, 238. Auch: In Jemand vergafft [verliebt] ſein ꝛc. — Zū-: Während wir Maulaffen den Kinderpoſſen zugafften. Börne 5, 225 ꝛc.

Gáffern, intr. (ſein): Salzw.: auströpfeln aus einer beſchädigten (klaffenden, ſ. gaffen 1) Pfanne.

Gagāg ꝛc.: ſ. Gack, Anm. 8 u. 9.

*Gagāt(h) (gr.), m., -(e)s; -e: Pechkohle, ſchwarz, von glänzendem Bruch, früher häufig zu Schmuckſachen verarbeitet.

*Gage (frz. gāſhe), f.; -n: Beſoldung, Gehalt, nam. v. Schauſpielern u. Officieren: Die Damen geben ſich und ihren Putz zum Beſten | und ſpielen ohne G. mit. G. 11, 8.

Gāgel, f.; -n: 1) Bot., eine Pflanzengattung, Myrica, z. B.: Wachs-G., M. cerifera; Kirſchen-G., Nageia. — 2) mundartl.: Zahnfleiſch.

Gägidi: ſ. Gack, Anm. 2.

Gägler, m., -s; uv.: Bergfink. — **Gäh**: ſ. Jäh.

Gähnen, intr. (haben): unwillkürlich den Mund weit aufſperren; übertr. auch v. Sachen = klaffen: 1) krampfhaft mit tiefem hörbarem Athmen, vor Abſpannung, Müdigkeit, Langweile ꝛc.: Gähnt aus vollem Rachen, ſo laut als eine Eſelin [vgl. iahen]. W. 12, 8; Der Zwang, den Herrn und Frauen nicht ins Geſicht zu g. 53; Der Leſer . . lächl' oft und gähn', iſt's möglich, nie! 158; Drückt Sie der Magen? Sie g. | ja einmal übers andre. 15, 27; Über Etwas g.; Der . . beim Anfang voll Verdruß ſchon nach dem Ende gähnet [gähnend verlangt]. Gieſeke. 2) klaffen, oft mit dem Nbnbegriff des Verſchlingenwollens ꝛc.: Zerſtückt . . gähnt die Rüſtung. Alxinger D. 160; Die Hölle riß ſperrangelweit | das Maul hier auf und gähnte. Blumauer 2, 121; Es gähnt ein Grab. Chamiſſo 3, 274; 300; 305; Unter mir geſpenſtiſch gähnt das ew'ge Nichts. Freiligrath 1, 188; Im gräßlich g-den Geſtein. G. 12, 228; 1, 148; Der Wurzeln Knarren und G. 11, 173. An jeder Vorderſeite gähnt | ein Schießloch. Matthiſſon A. 8, 49; Als . . unter ihm das Todtenreich ſchon gähnte. Sch. 6b; Mit g-der Kluft. 77a; Schwarz aus dem weißen Schaum | klafft hinunter ein g-der Spalt. 63b; Hieß | die Fichte g. und heraus dich laſſen. Schlegel Sh. 3, 28; [Wann er] reich aber hungrig ſtets nach größerm Reichthum gähnet. Uz 2, 90; V. 3, 218; Th. 22, 125; Sobald der Zauberdegen | den Thurm berührt, ſo gähnt der Stein und ſpringt. W. 12, 207; 300; 3, 10 ꝛc. — 3) zuw. tr.: Die Kinnlad' auseinander g. 33, 395 = ſie durch G. aus einander bringen ꝛc.

Anm. Zuw. auch: Jähnen, z. B. Hagedorn 1, 62 ꝛc.; ferner: Als ein Edelmann . . von Schlafgierigkeit geinete. Zinkgräf 2, 52; Rabbinen | . . die . . wider helles Licht nach dem Meſſia gienen. JVAndreä Glaubenstriumph. 13. — Veralt.: Gähnemäulen dagegen. Luther 5, 212a, vgl. Gienmuſchel. — Veralt., mundartl. auch vom abſichtlichen Öffnen des Munds und vom ſtaunenden = gaffen (ſ. d. und Gähnaffe), z. B. Brem. Wörterb. 2, 686 (ſ. hojahnen u. vgl. hojappen. Schütze 2, 147); Schm. 2, 52; Stalder 1, 416. — Urvwdt. lat. hiare, gr. χαίνω ꝛc., ahd. geinôn ꝛc. (Graff 4, 106), mhd. ginen ꝛc. (Benecke 1, 527), vgl. giwen (543) und die zu Gapſen angeführten Formen, ſ. auch Keim, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Án-: tr.: Einen gähnend (1 und 2) anſehn: Dieſe Stellen haben ſo viel A-des, Einſchläferndes. Börne Frz. 28; Wen ſie [die Göttin der Langweile] angähnt. Heine Lut. 2, 269; W. 3, 185 ꝛc.; Gähnt eine Höhl' ihn an mit weiten Thoren. Meißner Sd. 130; Das Ungethüm . . gähnt ſie an mit weitem, flammendem Rachen. Sch. 624b. — Āuf-: laut gähnen; ſich gähnend [2] öffnen: Und gähnte hier die Erde vor mir auf | und donnerte die See, mich zu verſchlingen. Grillparzer Sappho 114; Drunten gähnt der Abgrund auf. Rückert 1, 77; Weish. 1, 96 ꝛc. — Āūs-: 1) intr.: zu Ende gähnen. Thümmel 7, 157. — 2) Etwas gähnend ausrufen: „Und Pſyche“ — gähnt ſie aus — „war damals ſchon geboren?“ W. 3, 216. — 3) refl.: vgl. 1: Sich nach Herzensluſt a. Heine Lut. 1, 194. — Be-: tr.: Einen, Etwas b., gähnend anhören. — I. Durch-: tr.: gähnend zu Ende bringen: Was iſt eines Königs Leben, der ſeine Zeit durchgähnt? Heinſe A. 1, 187; Das Buch zu durchträumen, durchnaſchen, durchjähnen. H. 9, 443 ꝛc. — II. Dúrch-: 1) tr.: = I. — 2) refl.: ſich gähnend durcharbeiten, z. B. durch ein Buch. DMuſeum 1, 2, 217. — Ēin-: intr. (ſein): gähnend einſchlafen: Die e-de Langeweile zu beleben. Sch. 698b. — Entgêgen-: Abgrund, der zu deinen Füßen dir entgegengähnt. Prutz E. 1, 5. — Ēr-: tr.: gähnend erwerben: Ergähnt man ſich das Brot. Werner Kr. 1, 24. — Hêr- ꝛc.: Wie eine unendliche Lücke gähnt es aus meinem Geiſte herauf. Tieck N. 5, 182; Er gähnt ſich hin [ſehnt ſich gähnend hin] zu ſeinen Wäldern. Tiedge Ep. 1, 71. — Mīt-: mit Andern gähnen. — Nāch-: Wenn Einer gähnt, gähnen die Andern nach (mit). — Um-: tr.: gähnend umgeben: Abgründe umgähnten mich zu allen Seiten. vHorn rhD. 2, 7. — Ver-: tr.: gähnend verbringen: Die Zeit v. ꝛc. Immermann M. 2, 8. — Zū-: Einem gähnend zuwinken, zurufen, auch tr.: Abgrund und Chaos gähnen ihm verſchlingende Rachen zu. Tieck N. 6, 123 ꝛc.

Gahnīt, m., -(e)s; -e: eine natürlich vorkommende Verbindung von Thonerde und Zinkoxyd, im J. 1808 entdeckt und nach dem ſchwed. Mineralogen Gahn benannt. — **Gähr** ꝛc.: ſ. Gär.

Gakchen: ſ. G II. 2. — **Gäkeln**: ſ. Gack, Anm. 3. — **Gäker**, m., -s; uv.; -: bei Oken die Zunft der Blätter-Amphibien, dazu: Fächer-, Furchen-, Kolben-, Scheiben-, Spitz-, Stern-G.

* **Gála** (ſpan.), f.; -s; m., -s; -s: Prachtanzug (ſ. Degenkleid); Hof-Feſt im Prachtanzug: Er war in großer G. Prutz Muſ. 1, 288; Unter dem Gepränge einer bunten Hof-G. Muſäus M. 1, 27; Ordens-G.; Trauer-G. ꝛc.

Anm. Das fem. entſpricht dem Span., das masc. dem Franz., nach Reiske arab., nach Andern deutſchen Urſprungs (Diez 159), ſ. Geil, Anm. — Einige ſchreiben deutſcher Ausſpr. gemäßer: Galla, ſ. Sanders Orth. 39.

* **Galān** (ſpan., frz.): Buhler, Liebhaber: Sein Finger rührt den Buhlen an, | im Nu verſchwindet der G. Pfeffel Po. 3, 61; G. 11, 126; W. 12, 19 ꝛc. S. Geil, Anm.

* **Galánder**, m., -s; uv. — f.; -n: 1) Haubenlerche. Arndt 415. — 2) auch Glander, Kornwurm, Curculio, und Speckkäfer, Dermestes lardarius, auch „Kalander“.

* **Galánt** (ſpan., frz.), a.: fein, artig, nam. gegen Damen: Fremd in g-er Kunſt. Zachariä 1, 53; euphem. = verbuhlt, liederlich: Eine g-e [veneriſche] Krankheit. Droyſen Y. 1, 339 ꝛc. — -erīe, f.; -(e)n: Artigkeit, Höflichkeit, Schmeichelei, nam. gegen Damen; Liebeshandel; zierliche Schmuck- und Putzgegenſtände.

* **Gálban** (hebr., lat.), n., -s; 0: ein Doldengewächs und das davon gewonnene Gummi, Mutterharz. Sir. 24, 21; Galben. 2. Moſ. 30, 34; häufig mit lat. Endung: G-um.

* **Gal-eáſſe** (it.), f.; -n: (Schiff.) 1) früher im mittelländ. Meer die größten — den jetzigen Linienſchiffen entſprechenden — Kriegsfahrzeuge. — 2) bei den nördl. Völkern ein kleines Schiff mit einem großen und einem kleinen Beſahnmaſt: Verſchiedene Gattungen Zweimaſter: der „Schooner“, deſſen hinterer Maſt der höhere, die „Gallias“, deren vorderer Maſt der höhere iſt und die „Brigg“, welche zwei gleiche Maſten hat. Laube Kön. 1, 20. — -ēē, f.; -(e)n: (veralt.) = Galeere. Jeſ. 33, 21; Schaidenreißer 38a; Simrock Gudr. 1132; V. Sh. 2, 350; Das Schifflein des Herrn Jeſu verlaſſen und in die große Galleen geſtiegen. Weidner 368 ꝛc. — -eōne, f.; -n: früher, große ſpan. Kriegsſchiffe: Dir drohen dieſe Gallionen-Heere. Sch. 20a; nam. auch als Begleitung der aus Amerika kommenden Silberſchiffe. — -eoniſt, m., -en; -en: Theilhaber am Handel der ſpaniſchen Galeonen. — -eōt, m., -en: Rudrer auf einer Galere: Im Gallioten-Paradies [auf den Galeren]. Sch. 109a. — -eótte, f.; -n: Halbgalere; auch: ein rundgattiges Fahrzeug mit der Takelaſche einer Galeaſſe, auch Galiotte. — -ēre, f.; -n: 1) früher die wichtigſten Orlogsſchiffe, Ruderfahrzeuge mit lateiniſchen Segeln, 130—140′ lang, an jeder Seite mit 30 Rudern, von denen jedes durch 5—6 Mann in Bewegung geſetzt wurde und zwar zumeiſt von verurtheilten, an die Ruderbänke angeſchmiedeten Verbrechern, daher auch übertr.: So bin ich doch froh aus der G. eines Lexikographen loszukommen. Forſter B. 1, 249; G. 14, 75; L. 12, 177; Lief' ich darum aus der Schul' und der Lehre, | daß ich die Frohn' und die G. | der Schreibſtub' und ihre engen Wände | in dem Feldlager wiederfände. Sch. 322a; Thümmel 5, 39 ꝛc. — Die Halb-G-n ſind kleiner, mit 16—20 Rudern an jeder Seite. — 2) Die Kammqualle oder Seeblaſe (Physalia, Arethusa) . . Dieſe ſchönen Thiere ſind . . unter dem Namen der G-n bekannt, weil ſie gewöhnlich im atlantiſchen Meer wie kleine Flotten neben den Schiffen vorbeitreiben. Oken 5, 498. — 3) ſ. G-n-Ofen.

Anm. Mhd. gal-îe, -ê, -îne, -eide, Galere. S. Diez 160, auch Sanders Orth. 43.

* **Galerīe** (frz.), f.; -(e)n: 1) Bauk.: Raum im Innern eines Gebäudes, deſſen Länge die Breite bedeutend übertrifft, z. B. als Korridor, als Halle zum Auf- und Abgehn dienend, nam. aber auch zum Aufſtellen von Kunſtwerken, ſo: Bilder-, Gemälde-G. und daher auch ſolche Sammlung ſelbſt: Die Düſſeldorfer G. JP. 2, 146 u. o., auch übertr., z. B. als Büchertitel: G. berühmter Männer; Eine ſolche G. von Charakteren. G. 39, 296 ꝛc.; Natur in deiner Bilder-G. Göckingk Lieb. 141 ꝛc. — 2) ein mit einer Brüſtung umgebner Gang, nam. in Schauſpielhäuſern die Reihe Plätze vor oder über den Logen, beſonders der letzte, wohlfeilſte Platz: Auf der Dreibatzen-G. unſerer Theater. Börne 2, 359, dann auch: das dieſen Platz gewöhnlich einnehmende Publikum: Ein Stück für die G., Sonntagsſtück ꝛc. — 3) Schiff.: vorſpringender Balkon am Hintertheil eines Schiffs: Achter- oder Hinter-G., Seiten-G. — 4) Kriegsk.: lange, ſchmale Gänge zu den Außenwerken (vgl. Katze 16b). S. Diez 161.

* **Galérte**: ſ. Gallert.

* **Galgánt** (gr.), m., -(e)s; -e: Name mehrerer exotiſcher Pflanzen: Nährender G. (--). V. Od. 4, 603; Th. 1, 106; 5, 45 ꝛc.; Deutſcher G., Schoenus mariscus; Wilder G., Carex acuta, vulpina ꝛc. — Trauben-G., Hellenia; Zier-G., Hedychinum.

Gálgen, m., -s; uv.; -: 1) eig. das Werkzeug, woran Verbrecher gehängt werden: An den G. kommen, gehängt werden; Einen an (den) G. bringen, ſchicken. G. 28, 351; An G. mit dem Dieb! 7, 103; übertr.: Einen an den G. gehen heißen; Habe alſo den Reim an G. [zum Henker ꝛc.] geſchickt. L. 3, 377; Darauf ſteht der G. [die Strafe des Galgens], G. und Rad; Er träumte Rad und G. Chamiſſo 3, 211; Unter dem hellen, lichten G. Hammer RH. 394; HSachs 3, 2, 257a; Sch. 109a; 121a; Weiß Er auch, daß ich . . ihm ein Logis am lichten G. miethe? 118b; An Etwas ungerner gehn als der Dieb zum G. L. 12, 421; Dem G. entlaufen; Er ſieht aus wie vom G. gefallen [zerlumpt] ꝛc. Vgl. Hochgericht. Auch mannigfach bez.: Feldglocke; Du ſtammſt von einem hohen Hauſe — — „Wo drei Balken einſam ſtehen | auf dem Rad die Raben krähen.“ — — Was? wo? „Von daher, wo kein Gras im Grünen wächſt.“ Gutzkow R. 8, 141; Nimm dich in Acht vor dem dreibeinigen Thiere. Sch. 109b; Hier am verfluchten Holze. Klinger F. 364; Ich will dir in der freien Luft einen Tanzboden bauen laſſen. Weiſe Maſ. 68 ꝛc. — 2) ähnlich geſtaltete Werkzeuge, z. B.: a) am Schöpfbrunnen der Baum, worin der Schwengel ſich bewegt. — b) der Deckelſtuhl der Druckerpreſſe. — c) am Pferdezaum ein bogenförmiges Mundſtück. — d) (veraltet) ein Theil des Webſtuhls. Garzoni 566a. — e) verſch. Gerüſte aus zwei aufrechtſtehnden Stützen und drüber liegendem Querholz, z. B. in den Salzkothen; bei den Lichtziehern, zum Aufhängen der Dochte; bei den Reepſchlägern, zum Drehn ſtarker Duchten; mehrfach auf Schiffen, z. B. auf Grönlandsfahrern, zum Aufhängen der Schaluppe, auf Kauffahrern der Glockenſtuhl, Glocken-G. ꝛc.

Anm. Ahd. galgo (G., Kreuz, Brunnengeſtell). Graff 4, 185; Abſtamm. unſicher. S. auch Schm., Brem. Wörterb., Stalder (= Hoſenträger). — Genit. ungw.: Der Gipfel des Galgen. Schlegel Sh. 6, 14, zum veralt. „Galge“.

Zſſtzg. z. B.: Dórf-: von zwei oder drei Pfoſten aufgerichtet, im Ggſtz. zum feſtern Stadt-G. — Hāūs-: Haman . ., da er an ſeinen lichten H. . . erhaben ward. Mattheſius L. 27b, vgl. Eſther 7, 10. — Knīe-: Pfoſten mit einem Arm (Γ): Wenn einer einen Galgen heirathen wollte, um junge K. zu erzeugen, könnte er nicht verſeſſener darauf ſein wie Der [auf das „an den Galgen Kommen“]. Tieck Symb. 5, 4; bei Spate auch in obſcönem Sinn von Liebesſpiel. — Schnābel- (Peſtalozzi 4, 64), Schnéll-, Wípp-: die Verbrecher daran in die Höhe zu ſchnellen und herunterfallen zu laſſen, z. B. Tournefort 1, 134. Früher nam. für Deſerteure üblich, und zwar als Knie-G., unter dem Namen: Soldaten-G. im Ggſtz. zum eig. Diebs-G. ꝛc.

* **Galimatīas** (frz.), n. (m.), uv.; uv.: verwirrtes Geſchwätz, Unſinn, ſ. Diez 639.

Anm. Gw. neutr., z. B. L. 13, 136; Mendelsſohn 4, 1, 169; Mörike N. 16; Stilling 4, 13; W. 3, 50; 12, 130 ꝛc., als masc. nach dem Franz. Kant SchE. 39.

* **Galipot** (frz. -pō), m., -s; 0: Fichtenharz.

Gáll, m., -(e)s; -e: (veralt.) Schall, Laut: Und es ſoll mir der Nachteule G. | nicht vergällen das Gellen der Nachtigall. Rückert Mak. 1, 102; Der Mutter Leid und ängſtlich Händeringen, | der Schweſter Jammer-G. Mühlpforth Leich. 101 ꝛc.

Anm. S. gellen und gal, galm (Benecke 1, 457). Andre Belege Friſch 1, 314; Schm. 2, 30; Weinhold 25b; Frommann 4, 160; auch: Galm. ebd.; Der Drummeln Widergalm, die hellen Sturmtrompeten. Gryphius Fr. 353. Dazu außer Nachtigall (ſ. d.) das mundartl. See-G. = Kiebitz, auch Meerſchwalbe; vgl. Steingalle; Gall-Loch ꝛc. — Schwzr. auch: Der Gell; die Gelle (durchdringende, heulende Stimme). — Verſch. das mundartl.: Übergall (m.), Übergälle = Rinderpeſt.

Gäll: ſ. Gelt.

Gálle, f.; –n; –n-, Gall-: 1) durch Inſekten veranlaßter Auswuchs an Pflanzen, ſ. Gallapfel; auch die durch Blattläuſe entſtandnen Blaſen. Körner Sch. 4, 133. — 2) G., Harz-, Pech-G., durch Hervorquellen des Harzes entſtandner Fleck im Hölz. Döbel 3, 60; Schm. 2, 30; Harz-, pechgalliges Holz. ebd.; vgl. Theer-G., die beim Schwelen im Theerofen zuerſt abfließende, milchige Flüſſigkeit, Gallwaſſer. — 3) Niere im Mineralreich; eine härtere Stelle im Sandſtein. Stalder 1, 415; ſo auch Stein-G. — Vgl.: Gries-, Sand-G.: ſteiniger Fleck im Acker. Weinhold 25. — 4) G., Acker-, März-, Naß-, Sauer-, Waſſer-G. (ſ. d.), ſumpfige Stelle im Acker, Pfütze, worin ſich Waſſer ſammelt; vgl.: G.: Fäulnis im Käſe. Brem. Wörterb. 478; Sobald die Seele geſegnet hat, ſo ſehen wir, daß das Übrige geweſen ſei ein Schleim und G. [fauler Unrath], ein Geſtank und Etwas, das ich nicht nennen mag. Opitz; Stein-G., die aus den Steinen quellende Feuchtigkeit. Pictorius; Waſſergällig: moraſtig. ebd. ſ. Gülle und: Die Fiſcherei war mittelmäßig, indem wegen der ſeltenen Ungewitter und Platzregen nicht viel G. (Fiſchnahrung) in die Teiche geführt worden. Bresl. Samml. (19. Sept.) 325. — 5) Grube, kleine Höhlung im Lauf einer Kanone. — 6) Name mehrerer Pferdekrankheiten, ſo: ein häutiger Auswuchs unter der Zunge. Krünitz 15, 715; ferner: Fluß-G.: wäßrige Geſchwulſt an den Knieen; Gelenk-G.; Geſchwulſt durch Entzündung der Gelenkkapſeln; Sehnen-G.: wäßrige Geſchwulſt innerhalb der Sehnenſcheiden; Spat-G.: in der Nähe des Spatknochens, Art Spat; Stein-G.: Quetſchung der Fleiſchſohle, oft durch Steine verurſacht; Wind-G.: aufgeblaſene, verſchiebbare Geſchwulſt an beiden Seiten der Feſſel. V. Sh. 3, 391. — 7) G., Glas-G.: die beim Schmelzen des Glaſes ſich auf der Oberfläche anſammelnde ſchaumige Maſſe, welche aus den Salzen beſteht, die in die glaſige Verbindung nicht eintreten konnten. — 8) Regen-G.: ein unvollſtändiger Regenbogen, auch Waſſer-, Wetter-G. (ſ. d.) genannt. Ähnlich: Wind-G.: ein heller Schein am Himmel, der Sonne gegenüber, welcher Wind verkünden ſoll. — 9) im thieriſchen Körper ein von der Leber ausgeſonderter bittrer, meiſt grünlich gelber Saft, und zwar die Leber-G., die durch den Leber- u. Gallengang unmittelbar in den Fünffingerdarm ſich ergießt und zur Zerſetzung des Speiſebreis dient, und die Blaſen-G., die ſich in der Gallenblaſe ſammelt, und viel bittrer, dicker und dunkler iſt als jene. — Die G. gilt als Bezeichnung des Bitterſten, ſowohl eigentl. als übertr.; ferner im Ggſtz. des reinen, friſchen Bluts als Urſache von Mißſtimmung (ſo nam.: ſchwarze G.), von Ärger, Verdrießlichkeit, Erbittrung, giftigem Neid, Wuth, Zorn ꝛc., und dann auch für dieſe Gemüthsſtimmungen ſelbſt: Bitter wie G.; Ich will dies Volk mit Wermuth ſpeiſen und mit G. tränken. Jer. 9, 15; 5. Moſ. 29, 18; Ihre Trauben ſind G. 32, 32; Du biſt voll bittrer G. [Bosheit]. Ap. 8, 23; Honig im Munde und G. [böſe Geſinnung] im Herzen (Sprchw.); Auch Ameiſen haben G. [auch im Geringſten regt ſich Zorn und Grimm, wenn man ihn reizt]; Sie fluchten und ſpieen Gift und G. gegen den Herzog. Forſter B. 2, 250; Muß der Augenblicke Süßtes | ſich zu Giſcht und G. wandeln. G. 12, 31; Immer bittrer ruht' er nicht, | bis er den reinſten Tropfen Bluts in mir | zur G. umgewandelt. 13, 148; Noch mehr G. zu ſchlucken [ſich ärgern]. 14, 75; Schon fing die G. mir an zu kochen. 20, 75; Ich ſchwur .. Rache und kochte lauter G. Heinſe A. 1, 92; 229; Worüber Dieſe von Neuem Gift und G. wurde. Klencke Gſp. 1, 250; Gift und G. möchte ich ſpeien. L. 1, 285; Selten hat ein Grobian G. 511; Mit ſo frommer G., mit einem ſo pietiſtiſchen Stolze. 6, 14; Uns die G. rege zu machen. 11, 448: Die G. läuft mir gleich über. 12, 105; Alles, was man da ſieht, muß Einem ja die G. ins Geblüt jagen. 213; Vor G. berſten. Müllner 5, 177; Ein Männchen, ſchwarzer G. voll. Nicolai 1, 16; So voll ſein ſchwarzer G–n | des Neides. Opitz 1, 162; Da iſt mehr Gall denn Honig [mehr Bittres als Angenehmes] bei.. Rollenhagen Fr. 85; Ihre Liebe verwandelte ſich in bittre G. und eſſigſauren Haß. Tieck A. 1, 266; Weil es mir an G., an Kraft der Erbitterung fehlt, um Beleidigungen zu ſtrafen. DBl. 2, 107; Wenn er auch die G. noch zurückhält. 1, 85; Es ſchwillt mein Herz voll G. mir, wenn ich des Mannes | denke. V. Il. 9, 646; So ſehr .. die Gall' ihm ſtieg. W. 11, 48; Reizet Dies noch mehr des Weiſen G. 3, 41; Nachdem er ſeiner G. Luft gemacht. 8, 265; Beider G. zu verſäuren. 12, 138; Das .. erhitzt die G. 274; Daß mir die G. ſchwillt. 249; 3, 169; 20, 155; Macht .. bei euch ſtatt friſchen Bluts nur böſe G. 164 ꝛc. — Zuw. auch der weidmänniſch als Sitz der Galle geltende Schwanz des Rothwilds, ſ. Döbel 1, 14b.

Anm. Die verſch. Bed. vielleicht verſch. Stämmen angehörig, doch laſſen ſich die meiſten ungezwungen auf die Bed. des Erguſſes, des Heraustretens zurückführen, ſ. zu 9 nam.: Die G. ſteigt, kocht, läuft über, ergießt ſich ins Geblüt ꝛc., vgl. zu dem der Lautverſchiebung nach entſprechenden griech. χόλος [9], ahd. gallâ, mhd. galle, z. B. χυλὸς, Magenſaft, χολέρα, Dachrinne ꝛc., von χέω, gießen, vgl. Geil I, Anm.

Zſſtzg. zu 9 nach den verſch. Thieren, z. B.: Bären-, Fiſch-, Ochſen-G. ꝛc.; ferner: Ácker- [4]. — Blāſen- [9]. — Êrd-: Name mehrerer gallbittrer Pflanzen, z. B. Tauſendgüldenkraut, Gentiana centaurea; Gratiola officinalis; Ophiorrhiza mungos ꝛc., zuw. auch = Erdgallert (ſ. d.). — Flúß- [6]. — Gelénk- [6]. — Glás- [7]; auch der Mittelpunkt von Glastafeln, die durch Schwingen in der Luft gefertigt werden. — Grīēs- [3]. — Hārz- [2]. — Lêber- [9]. — März- [4]: in Bezug auf das im März ſich ſammelnde Schneewaſſer. — Náß- [4]. — Óchſen-: ſ. o., nach der Ähnlichkeit auch grüne konvexe Laterngläſer. — Péch- [2]. — Rêgen- [8], vgl. Waſſer-G. — Sánd- [3]. — Sāūer- [4]. — Sêhnen- [6]. — Spāt- [6]. — Stēīn-: [3; 4; 6]; aber auch = Thurmfalke, nach dem Geſchrei, ſ. Gall. — Thêêr- [2]. — Wáſſer-: 1) [4]: Die niedrigen Stellen, wo ſich ſolche W. ſammelte. V. Georg. 17; Aus der trägen, geſammelten W. voll geſchwänzter Froſchwürmer. Myth. 1, 23; Wo eine W. bisweilen Monate lang als rieſelnder Quell aufbrach. Willkomm Banko 1, 272. — 2) [8]: In der weiteſten Ferne, über dem Gebirg konnte ich eine ſogenannte W. bemerken. G. 23, 37; Eine Waſſergall', ein falſcher Regenbogen. Lohenſtein Roſ. 79. — Wēīn-, Wêm-: in Liefland der Name eines kleinen, eßbaren Fiſches, Cyprinus vimba (Zärthe). Oken 6, 315, die erſte Hälfte nach dem lat. Namen. — Wétter- [8]: eine farbige Windgalle, ſ. Ochſenauge: Regenbogen, W–n ꝛc. G. 39, 52. — Wínd- [6; 8] ꝛc.

* **Galléch** (hebr.), m., –s; –s: (jüdelnd) chriſtlicher Prieſter. Hebel 3, 363, eig. ein Geſchorner, der die Tonſur hat.

Gállen: 1) tr.: Seide g., ſie behufs des Schwarzfärbens durch ein Bad von Galläpfel-Abſud ziehn. Auch mit fremder Endung: Seide gallieren. Karmarſch 3, 194 ff. ſ. Galle 1. — 2) tr.: Kochk.: Einen Fiſch g., die Galle (ſ. d. 9) herausnehmen; auch: Aus-g.; Ent-g., vgl. köpfen und enthaupten ꝛc. ſ. Gällen. — 3) intr. (haben): weidm.: Das Wild gallt, feuchtet, läßt ſein Waſſer, vgl. Galle 4.

Gällen, tr.: verbittern: Dies gällte ſein Vergnügen. Campe, gewöhnl. Zſſtzg., z. B.: Durch-: in allen Theilen bitter machen ꝛc., namentl.: Ver-: eig. (Kochk.): Einen Fiſch v. (nach Brem. Wörterb. 2, 478: „gallen", ſ. d. 2), beim Ausnehmen die Gallenblaſe zerreißen und dadurch ihn bitter ſchmecken machen. Daher übertr., vgl.: Einem ſeine Freuden verſalzen (verderben) ꝛc. und: Verbittertes Gemüth, z. B.: Wenn ſie die Freuden, | die reinſten, mir vergällt. G. 8, 98; Die ganze Welt | iſt mir vergällt. 11, 147; Das ſchönſte Glück durch Grillen zu v. 12, 33; Das Leben dir v. 276; 21, 142; 150; Mit Kindern guter Art in unvergällten Tagen | lebt Philaret vergnügt. Lichtwer 166; Sein vergällt [bitterböſes] Herz ausſchütten. Mattheſius L. 42a; Genuß von Schmerzen unvergällt. Platen 2, 204; Dem wird das Leben ſüß gemacht und Dem vergällt. Ramler F. 3, 42; Freudenquelle, | die dein Anblick fürchterlich vergällt. Sch. 5b; Weil das Bewuſſtſein des beleidigten Sittengeſetzes ihm den Genuß dieſes Preiſes vergällt. 1136b; 132a; 732b; Verhöhnt, vergällt, wie er ſich fühlte. Sealsfield Leg. 1, 230; Dumpfe Verſtocktheit, | wie ſie vergällter Sinn mißhandelter Fröhnlinge brütet. V. 1, 86; 3, 187; Die Sorge .., | die meine Ruhe ſelbſt in Lila's Arm vergällt. W. 12, 226; 297; Was ein Jeder aus einem oft ſehr ſchiefen Geſichtspunkte mit ſehr blöden, trüben, oft vergällten Augen für wahr anſieht. 31, 502.

Anm. Adelung führt — fälſchlich als alleingültig — ohne Uml.: Ein vergalltes Gemüth. Dies verhält ſich zu vergällt wie verdorben zu verderbt.

Galle-ōte, -rīe ꝛc.: ſ. Gal ꝛc.

Gállert, m., –es; –e; f.; –en. — **Gallérte** (–́ – ⏑), f.; –n: 1) die aus den leimgebenden Materien des thieriſchen Körpers durch Kochen entſtehnde quabblige Maſſe: In Form einer animaliſchen Gallert. G. 21, 158; „Geronnen faſt zu Gallert durch die Furcht", ſaß er da. Immermann M. 4, 159; Flüſſigkeit, welche beim Erkalten zu einer Gallerte geſteht. Knapp Techn. 2, 523 u. o. So: Fiſch-G. ꝛc. — 2) nach der Ähnlichkeit, eine Gattung Aftermooſe, Tremella, z. B.: Erd-G., T. Nostoc.

Anm. Veralt., mundartl. Nbnf.: Gallerei, von Kalbs- und Schweinsfüßen geſotten. Garzoni 749b; 637b; Fiſch-Gallreid. Ryff Sp. 154a; euphem. ſt. Exkremente: Die Galreden, ſo die Bauren hinder den Zaun ſetzen. Luther 8, 10b; Baurgalreden. 5, 297a; Gallreten. SW. 26, 4; Gallhart, Gallerich, ſ. Friſch 1, 315a; Schm. 2, 30; Stalder 1, 416; Benecke 460a. — Meiſt zu dem gleichbedeutenden frz. gelatine (ſ. d. und vgl. Gelée) gerechnet, ſchwerlich (nach Adelung) deutſchen Stamms, v. ditmarſ. Keller, geronnene Milch, kellern, gerinnen. — Dazu: So gallertig und auſternhaft. Goltz 2, 422.

Gallicism (frz.), m., uv.; –en: eine dem Franzöſiſchen eigenthümliche Sprachwendung.

Gallīeren: ſ. Gallen 1.

Gállig, a. (-keit, f.): Galle habend, bitter, vergallt, von der Galle herrührend: G–e Krankheiten; Was York .. durch angeborne G–keit und Widerſpenſtigkeit verdorben. Droyſen Y. 1, 332; Da ward er g. und der Zorn ꝛc. Geibel Rod. 151; Eine bittre und g–e Wurzel. Kompert Böhm. 200; G–e Krittelei. DMuſeum 1. 2, 268; 592; Nach der g–en Entledigung ihres unnatürlich gereizten Herzens. Thümmel 6, 38; Mit einem warmen Herzen und etwas g–er Reizbarkeit. W. 29, 167. — Verſchied.: Gällig, ſ. Gellig.

Zſſtzg. z. B.: Hārz-, Péch-: ſ. Galle 2. — Schwárz-: von ſchwarzer Galle erfüllt, trübſinnig, melancholiſch: Ein ſchwarzgallichter Fanatismus. Forſter A. 1, 104; Kompert Pfl. 2, 172 ꝛc. — Wáſſer-: ſ. Galle 4 ꝛc.

* **Gal(l)iōn**, n., –(e)s; –e: der galerieartige Vorbau am Vordertheil eines Schiffs: Nicht fern vom G–e wars. Freiligrath 1, 352. — -e ꝛc.: ſ. Galeone ꝛc.

* **Gallivate** (–wāte), f.; –n: kleine auch zum Krieg gebrauchte Ruderfahrzeuge im indiſchen Archipel, auch Gallwette (vgl. Galere ꝛc.).

Gállon (engl.), n. (m.), –s; –s: Maß von vier Quart. — **Gallwette**: ſ. Gallivate. — **Gálm** ꝛc.: ſ. Gall und Gellen, Anm.

* **Galmēī**, m., –(e)s; e: natürliches kohlenſaures Zink, vgl. Kadmium. Ofen-G., der beim Schmelzen zinkiſcher Blei- u. Silbererze ſich an die Wände des Ofens anlegende G. — -iſch, a.: galmeihaltig.

* **Galōn-e** (frz.), f.; –n: Gold- oder Silberborte, Treſſe. — **-īeren**, tr.: betreſſen: Feingalonierten Bedienten. Gutzkow R. 8, 58 ꝛc.

Anm. Mit Galaunen eingefaſſt. Schottel 852, ſ. Friſch 1, 315a.

* **Galópp** (frz.), m., –s; –e: der aus einer Reihenfolge von Sprüngen beſtehende Lauf, nam. bei Pferden die Gangart, wo zwei Beine weiter ausgreifen als die beiden andern: Rechter G., wo die rechten Schenkel weiter ausgreifen; Linker G.; Falſcher, kurzer, geſtreckter G.; Hop, hop, hop! | ging's fort in ſauſendem G. B. 14b; Von dem Huf-G. | herumgeſchwenkter Roſſe losgewühlt.

164a; Ihr Pferd .. geht immer nur gelaſſen einen juriſtiſchen Trab, ich will ſehen, daß ich ihn zu einem raſchen Lebens-G. anrege. G. 18, 118; Pferdetritt', G., G–e. H. Eid. 30; Raſtlos ſchnaubend im Voll-G. der Keckheit. AlSchmidt 2, 422; Kaum iſt's in Schritt und nie in Trott zu bringen | am wenigſten will ein G. gelingen. Streckfuß Rol. 8, 31; Mit ſcharfem Jagd-G. geritten. Hackländer Sold. 107 ꝛc. Auch übertr.: Es geht mit ihm im G. [ſehr ſchnell] zu Ende, nam. auch ein raſcher Tanz im Zweitakt u. die Muſik dazu. — **-āde**, f.; –n: das Galopieren; ein kurzer Galopp (Tanz). — **-en**, intr. (haben): im Galopp gehn, reiten, z. B.: Keinen Reitersknecht, | der mir nach-g. möcht. Alb. Häſters Lehr- u. Leſebuch (1854) 117, gewöhnl. d. folg. — **-īeren**, intr. (haben): im Galopp gehn, reiten, auch übertr.: Der gnädige Herr giebt ſeinem Rappen den Sporn und galop(p)iert weich über der weiland Ernte. Sch. 106a; Die g–de Lungenſucht [die einen ſehr ſchnellen Verlauf nimmt]. Iffland 5, 2, 35 ꝛc. Auch Zſſtzg. z. B.: Daß er .. der Spur der Angelika nach galopierte. Iris 8, 904 (Heinſe); Einem vor-g.; Fort-g. ꝛc.; nam. auch: Überſtolze, ſtörrige Gäule gerathen hier ſchon beim erſten Anlauf in unzeitiges Bäumen oder ſie ver-g. ſich. Heine Lut. 2, 18, oft übertr.: Sich ver-g.: in Übereilung Etwas thun, was man eigentl. nicht wollte oder nicht ſollte ꝛc., ſ. Stalder 1, 416.

Anm. Urſpr. deutſchen Stamms, ſ. Laufen, Anm.

***Galóſche** (frz.), f.; –n: Überſchuh, ſ. Diez 162.

Gälſe: ſ. Gelſe.

Gálſt(e)rig, a. (-keit, f.): (mundartl.) ranzig, nam. v. Speck, u.: gelb, wie ſolches Speck. Brem. Wörterb. 478, ſ. d. folg.

Gálſtern, 1) intr. (ſein): galſtrig werden. — 2) tr.: mit Ungeſtüm fordern.

Anm. S. Garſt, ferner geil, geilen. Inſofern dies letztere auf das laute „gellende" Fordern u. Betteln ſich bezieht, gehört hierzu auch das alte, nam. in der Schweiz erhaltne: G., Er-g., Ver-g.: durch Zaubergeſang, — dann allgm.: behexen; Einen außer ſich bringen, in Furcht jagen, z. B.: Wer in das Haus kam, wurde [durch den Geſpenſterlärm] ſo vergälſtert ꝛc. Hebel 3, 64; 297; Der vergelſterte [erſchrocken ſtarrende] Ausdruck im Geſicht. Vogt Oc. 1, 217 ꝛc. S. nam. Stalder 1, 417 (u. vgl. Schm. 2, 40; gelſter, laut tönend. Benecke 1, 519, — auch Weinh. 25b u. z. B.: Ein groß Klagen, Gelſtern, Schreien, Jammern u. Weinen. Aventin Chr. 195 ꝛc.), auch: Vergalſtern: Etwas gänzlich verderben, wozu vielleicht Galſtrig gehört.

Gált, m., –(e)s; –e: (Mineral.) In England, Frankreich und Belgien folgt auf den Obergrundſand ein mächtiges Thonlager, das die Engländer Gault oder G. nennen. Oken 1, 676; Wo die Kreide und der G. aneinanderſtoßen. Nationalzeitung 9, 519.

Gält ꝛc.: ſ. Gelt ꝛc.

***Galúſchel** (it.), m., –s; uv: ſ. Gans 6b.

***Galvān-iſch**, a.: von Galvani (Profeſſor in Bologna) herrührend; auf die von ihm entdeckte Elektricitätsentwicklung durch Kontakt bezüglich; darauf beruhend: G. vergoldet ꝛc. — **-ismus**, m., uv.; 0: die Geſammtheit der Erſcheinungen, in denen durch Kontakt Elektricität entwickelt wird; die Lehre davon; das dieſe Erſcheinungen Bewirkende. — **-iſīeren**, tr.: den Galvanismus auf Etwas wirken laſſen; es dadurch erregen; auch übertr.: etwas Abgeſtorbnes unwillkürliche Zuckungen machen laſſen, als ob es noch lebe: Warum man den Leichenſtein von jenem alten Luſtſpiel abgewälzt und es wieder ans Lampenlicht emporgalvaniſiert habe. TUlrich Nat. Z. 9, 3 ꝛc. — **-ographīe**, f.; –en: die Vervielfältigung v. Bildern die in Tuſchmanier gemalt ſind, indem man auf galvaniſchem Wege ſie in Kupfer vertieft kopiert u. ſo Druckplatten erzeugt. — **-omēter**, m., –s; uv.: Werkzeug, die Stärke des Galvanismus zu meſſen. — **-opláſtik**, f.; 0: die Kunſt aus Kupferauflöſungen durch Einwirkung des elektriſchen Stroms Kupfer als feſte Maſſe in beſtimmter Geſtalt abzuſcheiden u. ä. m.

Gamánder, m., –s; uv.; -chen, lein: Name verſchiedner Pflanzen, z. B.: Berg-G., Teucrium montanum; Edel-G., T. chamaedrys; Knoblauch, T. scordium; Trauben-G., T. chamaedrioïdes; Wieſen-G., Veronica chamaedrys ꝛc. — In der Verkl. auch mit Umlaut: Gamänderlein. Hebel 2, 201.

Anm. Mhd. gamandrê, aus gr. chamaedrys, ſ. Diez 80.

***Gamáſche** (frz. Diez 163), f.; –n: Fußbekleidung, die über den Schuh gezogen, auch den untern Theil des Beins bedeckt, gewöhnl. an den Seiten zuzuknöpfen, nam. bei den Soldaten (vgl. G–n-Dienſt): Mit modernen zugeknöpften G–n. G. 23, 302; 25, 112; 19, 60; Hettner grR. 2; Obwohl ich, ſprichwörtlich zu reden, vor dem Generale hölliſche G–n [vgl. Manſchetten, Angſt] hatte. Lubojatzky Amſelpf. 41. — Auch mit „K" als Anlaut. Gotthelf U. 2, 176; Immermann M. 1, 275.

***Gámbe** (it.), f.; –n: Kniegeige (viola di gamba).

Gámm-a (gr.), n., –s; –s: 1) der dritte Buchſt. des gr. Alphabets. — 2) Name eines Schmetterlings, Papilio C-album (ſ. C.) — **-e**, f.; –n: Muſ.: Tonleiter.

Gampilōn, m., –(e)s; –e: ein (unbeſtimmtes) wildes Thier. Simrock G. 101, vgl. Benecke 453 u. 461.

Gáms: ſ. Gemſe. — **Ganáſche** (frz.), f.; –n: der oberſte und breiteſte Theil an der Unterkinnlade eines Pferds.

Gánd, n., –(e)s: 0: Fels-Schutt, Gerölle, womit Etwas überſchüttet wird: Wo der Strom einen flacheren Thalgrund erreicht, da überführt er denſelben mit ſeinem G. Volger EE. 191.

Anm. S. Stalder 1, 420, wo auch das Zeitw. Verganden, Verganten, mit Schutt überwerfen; ferner: Der Platz war in celtiſcher Sprach genannt Gaunum, am Gandt oder an der Gandt, dann die alten Helvetier haben in ihrem Teutſchen eine Viele der Steine oder Felſen ein Gaund genannt. Stumpf 674b; 356a; 410a ꝛc., ferner Friſch 1, 318b und c und das in naturwiſſenſchaftl. Werken ſehr häufige: Gandecke, f.; –n: Steinwall um das Haupt eines Gletſchers, Stirnmoräne (ſ. d.). Burmeiſter Gſch. 54; Kohl A. 3, 95; Als Schutt- und Blockwälle, ſ. g. Gandecken (Moränen). Volger EE. 178, vgl. Frommann 5, 342.

***Gánfen** (hebr.), tr.: ſtehlen, ſ. Schm. 2, 53; 1, 500, nam. im Weinb.: Die Pflanzung durch Ableger oder Senker war ſchon unter dem Namen Ab-G. bekannt. Kecht Weinb. (1838) X.

I. **Gáng**, m., –(e)s; Gänge; Gängelchen, Gänglein; =: das Gehn (ſ. d.), eig. u. übertr., das Sich-fortbewegen, der ungehinderte, nicht ſtockende Verlauf, den eine Sache nimmt ꝛc., nam. auch mit Rückſicht auf die Art und Weiſe oder auf das Ziel, auch mit hervortretender Maßbeſtimmung: das einmalige Gehn bis zu einem Punkt des Ruhns u. zugleich: das durch ein ſolches Gehn Hervorgebrachte oder Beförderte; ferner ein für Gehende, allgm. für etwas in beſtimmter, vorgeſchriebner Längenrichtung ſich Fortbewegendes oder Erſtreckendes dienender Raum (ſ. 4), auch zuw. (ſ. 7) ausgedehnt auf den Inhalt deſſelben ꝛc. — Dieſe im Allgm. angegebnen Bedd. finden im Beſondern folgende Anwendung: 1) eig.: das Gehn lebender Weſen, z. B.: Ich will dich .. leiten, daß, wenn du gehſt, dein G. dir nicht ſauer werde. Spr. 4. 12; Einen G. durch den Garten, ins Freie machen = gehen; Ich habe denn einmal wieder ſo mein Gängelchen durch das Land gehalten. Immermann M. 1, 276; Auch ein Gängelchen [Tänzchen] mit ihr zu machen. 3, 112; Der Bote verlangt für den G. 4 Groſchen ꝛc. — So nam.: a) in Bezug auf die Art u. Weiſe des Gehens: Einen am G. erkennen; Einen raſchen, langſamen, leichten, ſchwebenden, ſchweren, ſchwerfälligen, plumpen, trägen, latſchigen, ſchlotternden G. haben; Die gewöhnlichſten Arten des G–es beim Pferde ſind Schritt, Trab, Galopp; Ein kapitales Pferd von angenehmen Gängen. Prutz 1, 143; 44 ꝛc.; Hohel. 7, 1; Sir. 19, 27; Ihr hinkt .. Den G. müſſt ihr euch abgewöhnen. Gellert 1, ..; Wenn der Sommer [des Lebens] uns erreicht, | hinkt die Luſt [perſonif.], im Winter ſchleicht | ſie den Gang der Schnecken. Gökingk Lied. 58, u. ſo oft auch in Bezug auf Thiere, denen eig. kein Gehen beigelegt wird — wie denn z. B. von kriechen, ſchleichen ꝛc. das entſprechende Abſtr. unüblich iſt, vgl. Schlich u. ſ. 2, ferner Adler-, Schnecken-G. ꝛc. — Nam. bibliſch gilt dieſes G. auch wie das allgemeiner übliche „Wandel" von der Art u. Weiſe des Handelns: Es ſtehet in Niemandes Gewalt, wie er wandle oder ſeinen G. richte. Jer. 10, 23; Es iſt kein Recht in ihren Gängen. Jeſ. 59, 8 u. o., vgl. 2. — b) in Bezug auf das Ziel des Gehns, auf das dadurch zu Erreichende: Der G. zur Kirche, zum Traualtar; Der G. in die Stadt; Der G. nach dem Eiſenhammer (Sch. 67); Der G. des Arztes zu ſeinen Patienten; Dem Arzt ſeine Gänge [Beſuche] bezahlen; Vergebliche [ſ. Fleiſcher-G.] Gänge thun; Der Laufburſche geht alle Gänge für mich [beſorgt Alles, was außerm Hauſe zu thun iſt], ſ. Aus-G. 1. Mein erſter G. war zu ihm; Nahm | zum Schloß des Gutsherrn ſeinen Gang. Ramler F. 3, 104; Das Mäuslein nahm die Gänge | nach ſeiner Höhl' alsbald. Rückert Erb. 2, 101. — Zuw. auch in Bezug auf Das, was Einem als zu Erreichendes bevorſteht, was man zu erwarten hat: Mönchlein, du gehſt einen ſchweren Gang; Einem den ſauern G. erſparen. Spindler St. 1, 43. — 2) der Weg, wo Einer —, wo man geht, zu gehen pflegt, nam. auch in Bezug auf das dadurch zu Erreichende (vgl. 1b): Hier hat der Fuchs, der Marder (ſ. 19) ſeinen G.; Seine Falle iſt gelegt auf ſeinen [des Gottloſen] Gang. Hiob 18, 10; Einen auf allen ſeinen Gängen verfolgen; Ich kenne all ſeine Gänge; Die Gänge und Schliche im Gebirg, durch den Wald wiſſen; Eure Gänge [Handlungsweiſen, vgl. 1a] ſcheuen wenigſtens den Tag. G. 9, 27 ꝛc. — 3) auch von lebloſen Ggſtdn, ſo: a) urſprüngl. wohl perſonific., z. B. von den in beſtimmter Bahn ſich bewegenden Geſtirnen: Die Sonn' auf ihrem Gange | ſah Größres nicht als Rom; Ehre das Geſetz der Zeiten | und der Monde heil'gen G. Sch. 55b ꝛc., ſ. Auf-, Unter-G. — So auch: Der Gang der Zeiten ꝛc. Ferner: Nebel bezeichneten den G. [Lauf] des Neckars. G. 26, 64. — b) von Maſchinen ꝛc.: die ihnen eignende Bewegung: Die Mühle iſt, bleibt im G., kommt in G., wird in G. gebracht ꝛc. (ſ. c). — c) überhaupt von Allem, was in beſtimmter Weiſe ſeinen Verlauf nimmt, fortſchreitet ꝛc. (ſ. a und b): Etwas iſt im G., iſt in Bewegung, in Thätigkeit, im Fortſchreiten, naht der Verwirklichung, rückt vor, dehnt ſich aus ꝛc.; In (zuw. zu) G. kommen, bringen, ſetzen; Ich kann damit nicht zu G. kommen, vgl.: in (zu) Stand; Einen beſtimmten G. haben, nehmen, in der angegebnen Weiſe fortſchreiten, verlaufen; Einer Sache ihren G. [ihre natürliche, ungehinderte Entwicklung] laſſen, nicht in ihren G. eingreifen ꝛc.; Der Plan, das Gerücht iſt im G.; Der Krieg, der Streit, der Proceß, die Gärung iſt in vollem G.; Die Blattern ſind im G., graſſieren; Dieſe Münze iſt nicht mehr im G. [im Umlauf, Kours, gäng]; Die alte Mode kommt wieder in G. ꝛc.; Das iſt einmal der G. [Lauf] der Welt; Der G. unſres Rechtsverfahrens iſt ſchleppend; Der G. des Verſes wird durch die Spondäen kräftig ꝛc.; Da war zu G. das Schlachten, | das 30jährig ward. Freiligrath Garb. 122; Urtheil, welches .. durch Reiſende beſonders in den G. gekommen. G. 24, 171; Nun ſetzte ſie ſich recht in den G. [ſchickte ſich an], um gegen mich zu arbeiten. 28, 371; Die Naturwiſſenſchaften haben ſich .. erweitert, aber keineswegs in einem ſtätigen G–e [Fortſchritt]. 39, 70; Die Sache ſchleppt ſich ihren alten G. 233; 310; Was das Theater für einen wunderlichen und erzdeutſchen G. nimmt. Sch. 2, 20; Manches, das bei mir in Stocken gerathen, wieder in einen lebhaften G. zu bringen. 1, 10; Weil dieſe Lawinen ... nicht ſoviel Luftzug erregen oder, wie die Älpler zuweilen ſagen, nicht ſoviel G. haben. Kohl A. 3, 26; Jedes .. arbeitete ſeinen G. fort. Möſer Ph. 1, 124; Als nun der Zug [der Karavane] im G. war. Rückert Mak. 1, 93; Dieſer fortſtrömende G. des Gedichts mußte in der Überſetzung durch .. Ruhepunkte unterbrochen werden. Sch. 28a; Es iſt dem G–e der Natur gemaß. 1010a; Aber die Welt ging ihren G. Thümmel 1, 5; Da die Sachen ſchon ſo weit | gekommen ſind, iſt keine Möglichkeit, | als ihnen ihren G. zu laſſen. W. 11, 203; Das Recht muß ſeinen G. haben. Zinkgräf 1, 78 ꝛc. — 4) ein langer, ſchmaler, an den Seiten eingeſchloßner Weg für etwas darin ſich Bewegendes oder der Länge nach Erſtreckendes, z. B.: Dringen ſolche Farben in die Gänge [Poren] der Körper ein. G. 39, 32; Als nun am vollſten der Drang war — und am ſchmalſten der G. war [der von den ſich Drängenden freigelaßne Raum für die Durchgehenden]. Rückert Mak. 1, 55 ꝛc., ſ. nam. 5; 6; 7a; 9; 10; 16; 17b; 19d. — Ferner in beſt. techniſchen Anwendungen, ſo: 5) Anat. und Bot. (4): Röhren und Kanäle für darin bewegte Flüſſigkeiten; eine ſich lang dehnende Öffnung, oft als Verbindung verſchiedner Theile ꝛc., ſ. 14 und Zſſtzg., z. B. auch: Der natürliche G. [für die Exkremente, ſ. Aus-G. 2b]. Matth. 15, 17. — 6) Bauk. ꝛc. (ſ. 4): ein neben den Zimmern oder Gemächern ꝛc. hinlaufender, zur Verbindung der verſchiednen dienender ſchmaler Raum, Gallerie, Koridor ꝛc., allgemeiner: jeder eine Verbindung herſtellende Weg, ſ. 9 ꝛc.: 1. Kön. 6, 6; 10; 2, 16, 18; Heſ. 41, 5 ff.; Die Gänge, auf denen ſie geſpielt. G. 20, 12 ꝛc., vgl. von Ameiſen: Dieſes Gängelchen und jenes Kämmerchen. Immermann M. 12, 93. — 7) Bergb.: a) (4) langgedehnte Spaltungen und Trennungen des Geſteins, die mit einer von dem Nebengeſtein verſchiednen Maſſe ausgefüllt iſt und dieſe Maſſe ſelbſt: Edler [erzhaltiger] G., im Ggſtz.: tauber G.; Fauler (ſ. d. 1d) G., motziger [kurzer] G.; Sahlband, Ablöſung, Harniſch, Beſteck eines G–s; Der G. kommt aus ſeiner Stunde = verändert ſein Streichen; Der G. keilt ſich aus, ſpitzt ſich zu, zieht die Füße an ſich, hört (keilförmig auslaufend) auf; Der G. thut ſich auf, ſeine Mächtigkeit wird größer, Ggſtz.: er verdrückt ſich; Der G. zertrümmert ſich, zerſpaltet in mehrere Theile; Der G. wird verworfen, von einem Durchſetzer (ſ. d.) abgeſchnitten; Ein G. faſſt viele Geſchicke an ſich; Die Gänge ſchleppen ſich, ſchaaren ſich, rammeln ſich; Streichende, fallende, ſtehende, ſchwebende, geſtürzte, donlege Gänge ꝛc.; Es hat das Silber ſeine Gänge. Hiob 28, 1; Durch dieſe ganze Maſſe nun ſchneiden ſtehende, ſeigere Gänge durch ..., ſie ſtreichen in der zweiten Stunde, ſind an ſich zinnhaltend ... Das was ſie Klüfte (ſ. d. 1d) nennen. Man könnte ſie auch für Gänge anſprechen. G. 40, 206; 240; Gänglein, das durch einen ſehr klemmigen Stein ſtreichet. Mattheſius L. 209b; auch übertr.: Den Hang und G. dieſes außerordentlichen Geiſtes. G. 21, 240; Da habe ich den edelſten G. meines Herzens erſchürft ꝛc. Novalis 1, 65. — b) ſ. 3: Der G. eines Hohofens heißt gar, wenn die Hitze den nöthigen hohen Grad einhält, im Ggſtz.: Roh-G. — 8) Fechtk.: das einmalige Fechten bis zum Ruhepunkt, vgl. 11 und Lehr-G.: Beim zweiten G–e ſtürzte der Hauptmann. Börne 2, 153; Ich hab ihm den Kampf angeboten ..., aber er wollte kein Gänglin mit mir thun. Luther SW. 61, 105; Rückert Roſt. 103a; Ich fecht' erſt dieſen G. Schlegel Haml. 5, 2 ꝛc. — 9) Feſtungsb. (ſ. 4 u. 6): Unterirdiſche Gänge, Minen ꝛc. — 10) Gärtn. (ſ. 4): der Weg zwiſchen den Beeten zum Gehn, nam. auch ſolche Wege zwiſchen Baumreihen ꝛc. = Allée (ſ. d.): Mit Kies, mit Sand beſtreute Gänge, Kies-, Sand-G.; Meine grünen Gänge an dem Ufer. Hölderlin H. 1, 65; Ging .. in den ſchattigen Gängen auf und nieder. Tieck 16, 239; G. 13, 256 ꝛc. — 11) Kochk.: die Geſammtheit der auf einmal aufgetragnen Gerichte, Tracht, vgl. 8: Ein Gaſtmahl von 12 Gängen; Den Schlaf ..., den zweiten G. der großen Natur, das leckerſte nahrhafteſte Gericht beim Gaſtmahl des Lebens. B. 295a. — 12) Müller.: a) das jedesmalige Gehn des zu Mahlenden durch den Rumpf, das Aufbringen oder Aufſchütten ꝛc. und auch das dadurch gewonnene Erzeugnis: Das Schrot kommt vom erſten G., iſt der erſte G. ꝛc. — b) das ſämmtliche zu einem Mühlrad gehörige Getriebe und Werk: Eine Mühle von 3, 4 Gängen ꝛc. — 13) Muſ.: Lauf, eine Reihe auf einanderfolgender Töne als ein Ganzes: Melodien, Gänge und Läufe. G. 16, 149; Thiere, die ſich nach gewiſſen Tönen oder Gängen von Tönen freuen. H. 13, 69; Die Gänge der Melodie. 73; Gänge und Kadenzen. Immermann M. 3, 238; Die Nachtigallen nahmen ihre blitzenden Gänge hinauf ꝛc. Kinkel E. 32. — 14) Naturgeſch.: ſ. 5; Gänge [Windungen] einer Schnecke, ſ. 16; eines See-Igels, zum Hervorſtrecken der Fühlfäden ꝛc. — 15) Perückenm.: die auf einmal um die Fäden herumgeſchlungnen Haare, vgl. 18. — 16) Schloſſer ꝛc.: das Gewinde einer Schraube; ſo auch einer Schnecke (ſ. 14); G. der Waſſerſchraube ꝛc. — 17) Schiff.: a) der Weg eines Schiffs beim Lavieren. — b) eine Reihe gleichbreiter Planken ꝛc. vom Vor- bis zum Achterſteven (vgl. 19d). — 18) Weber.: eine gewiſſe Anzahl Fäden in der Kette oder dem Aufzug: In Deutſchland benennt man die Webeblätter gewöhnl. nach Gängen, wobei 40, ſeltner 48 Kettenfäden auf einen Gang gerechnet werden. Karmarſch 3, 600, vgl. G. 19, 46. — 19) Weidm.: a) Der G. eines Wilds vom Feld zu Holz; Das Wild macht Gänge, läuft hin und her ꝛc., ſ. 2. — b) die Spur, Fährte der Marder, Iltiſſe ꝛc. — c) Schritt, wie früher allgm., ſ. Hiob 14, 16; 2. Sam. 6, 13 ꝛc. — d) eine Reihe aufgeſtellter Klebgarne = Wand (vgl. 17b).

Zſſtzg., vgl. die von gehen, auch von Fahrt, Lauf ꝛc. und nach dem Obigen und den folgenden Beiſp. leicht zu mehren: Áb-: 1) das Abgehn (o. Mz.): a) das Sich-Fortbewegen von einem Ort: Der A. des Boten, der Poſt, des Briefs, des Schiffs ꝛc.; Kurz vor A. des Zugs auf den Bahnhof kommen; Der Schauſpieler wurde beim A. [von der Scene, ſ. 2] beklatſcht; (bergm.): Die Seifner nehmen A., machen Schicht ꝛc.; Gott behüte meinen Ausgang | und meinen Nachhausgang, | meinen Ab- und Zugang | und meinen letzten Ruhgang. Rückert Mak. 1, 94 ff. — b) auch: Der A. aus dieſem Leben, der tödtliche A., das Sterben. — c) das Weggehn, Scheiden aus einer Stelle oder Stellung: Der A. eines Schülers zur Univerſität, eines Lehrers von der Schule, eines Schauſpielers vom Theater, eines Dienſtboten von ſeiner Herrſchaft ꝛc. — d) kaufm.: = Abſatz, das Weggehn einer Waare durch Verkauf an die Käufer: Die Waare, meton.: Der Kaufmann hat guten, ſchlechten, großen, geringen, keinen A. ꝛc. G. 20, 37; 24, 28; 12. 22. — e) der Zuſtand, wo Etwas abgeht oder Einem abgeht, das allmähliche Verſchwinden, Aufhören, Außer-Brauch-Kommen, die Abnahme, der Verfall, Mangel ꝛc., ſ. 4a: Gebräuche kommen, gerathen in A., z. B. JoMüller 24, 357 ꝛc.; In A. der Nahrung kommen, gerathen, gebracht werden; A. an Etwas, z. B. an Proviant, an Kräften, am guten Namen leiden; A. an Geld ſchlägt nieder. Merck's Br. 1, 221; Das Korps that aus A. des Soldes einen Einfall in Böhmen. Sch. 888b; Es gehört ein Wirth dazu, wie er war, damit ein Gaſt, wie ich bin, nicht bei Tiſch den A. [das Fehlen] eines Dritten bemerkt. Thümmel 4, 213; Nach dem A. [Ausſterben] der männlichen Linie ꝛc. — Mehr mundartl., veralt.: Eins der Geſchlechter, die im A. ſind, eine Familie am Abdorren. Gotthelf Sch. 39; Dardurch .. die Klöſter an ihrem Einkommen bekränkt und zu A. gefürdert worden. Stumpf 353b; Von der letzten Zerſtörung und endlichem A. dieſer Stadt. 691a ꝛc. — 2) Theater: der Schluß einer Scene in Bezug auf den von dem abgehenden Schauſpieler dadurch zu erreichenden Effekt: So kann es einen geſchickten A. geben. Danzel 521; Wenn am Ende einer langweiligen Scene .. eine Krafttirade herausſprudelt ... und der Schauſpieler wie ein Sturmwind in die Kouliſſen ſauſt, dann donnert es im Parterre krrrr! und Das iſt ein A. Kotzebue NSch. 10, 505; Auf Abgänge zu ſpielen. Palleske Sch. 1, 163 ꝛc. — 3) Ort, der abſeits, abwärts führt (veralt., mundartl., vgl. Durch-, Ein-G. ꝛc.): Aber es zeigte ſich nirgend dem Aug' ein möglicher A. [abwärtsführender Weg]. Baggeſen 1, 264; Beſondere Nebenlöcher und Abgäng vom Neſt hindann, darein ſie ihr Nothdurft thun. Stumpf 610b; [Im Labyrinth] Abgäng', Durchgäng' und Irrung mehr. Zwingli 3, 246. — 4) etwas Abgehendes: a) etwas Mangelndes, Fehlendes, Verlornes, der Verluſt, vgl. 1e: Den Homer ohne Zuſatz und A. poetiſch zu verdeutſchen. B. 158a; Mußte .. allfälliger A. erſetzt werden. Gotthelf U. 2, 8; Ohne A. oder Vermehrung. Kant 8, 73; Das Domkapitel, welches für mehrere dgl. Abgänge beſorgt ſein mochte. Möſer Osn. 2, 74; Den A. erſetzen. Thümmel 2, 179; Sie konnte die ihre [Seele] verlieren, | es würde kein Menſch den geringſten A. ſpüren. W. 15, 80 ꝛc. — b) in der Küche und bei vielen Handw. = Abfall; Das, was als unbrauchbar oder minder brauchbar von einer Sache abgeht, vgl. Abſchnipperling, Abſchnitzel, Gekrätz, Minſel ꝛc.: Von Küchenabgängen und allerlei Unrath. G. 23, 292; Abſude u. Tafelabgänge. Gutzkow G. 16 ꝛc. — So auch: Abgänglein, Abgängling und Abgängſel. — c) Arzn.: unzeitige Leibesfrucht, die abgeht. Friſch, nach Grimm auch A–ling. — Ābend-: Ggſtz. Morgen-G. (ſ. d.). — Ādler- [1a]: Adlerflug. Sch. 4b. — Ámts-: ein dem Ernſt, der Würde des Amts gemäßer Gang; aber ſ. auch Lebens-G. — Án-: Kinder ſind ein guter A., ſo nennt man die erſte Begegnung [das Einem auf dem Weg zuerſt Entgegenkommende als Vorbedeutung]. Auerbach Barf. 10; Steub DTr. 1, 21; auch Wider-G. ſ. Benecke 1, 475 ff.; Grimm Myth. 1072. — Veralt. = Anfang (ſ. Tieck NovKr. 1, 37 und Auf-G. 2a), auch: Du thuſt einen harten A. Stilling 3, 125, nimmſt einen Lebensgang, auf dem dir Hartes bevorſteht. — Āüf-: das Aufgehn (ſ. d.), die Zeit, der Ort desſelben, auch zuw. das Auf- oder Draufgehnde (vgl. Aufwand), nam.: 1) das Emporgehn, in-die-Höhe-Steigen: Den weiteren A. | nicht zu beſchleunigen, ſondern mit ihm ſchritthaltend zu ſteigen. Baggeſen 1, 138; 82; Beim A. des Kolbens. Karmarſch 2, 888 ꝛc. — a) ſo auch übertr. (ſ. 2 und 3): das Emporkommen, Wachſen: Den Samen, den die Freunde ausſtreuten, zum A. zu bringen. Gutzkow R. 9, 377; Möchteſt du nicht untergehen in dem neuen A–e, den du ahneſt? Lewald W. 3, 159; Mitten im A–e des Lebens. JP. 22, 179 ꝛc., und mehr mundartl. (vgl. Aufnahme): Zum Dank, daß er den Hof in A. [empor] gebracht. Gotthelf U. 2, 317; Die Stadt, die .. neu angefangen und in glücklichem A. ſtund [ſich hob]. Stumpf 71b ꝛc. — 2) am häufigſten aber von den aufgehnden, am Horizont erſcheinenden Geſtirnen: Der A. der Sonne, des Monds ꝛc.; Sonnen-Auf- und Untergänge | preiſen Gott. G. 31, 156; Er malte mehrere Sonnenaufgänge ꝛc. — Selten von dem Erſcheinen (ſ. a) der von Wolken verdeckt geweſenen Sonne ꝛc.: Seit Wieder-A. der Sonne war das Wetter ſo lachend. Mundt Rob. 1, 58. — a) übertr.: Jeder Gegenſtand ſcheint uns beim erſten A–e [Erſcheinen] bemerkenswerth. Kohl E. 1, 2; Wenn das Geſchick, | im A. deines Ruhms dich fallen läſſt. Weiße. = im Anfang, vgl.: Die Welt vom A. bis zum Ende. Mühlpforth 2, 70, und umgekehrt zu 2b: Vom Anfang der Sonnen | bis zu dem Niederſtand. Uhland V. 910. — b) oft die Gegend des Aufgangs, Oſten und die öſtlichen Länder, Orient (ſ. 4): Gott .. rufet der Welt vom A. der Sonnen bis zum Niedergang. Pſ. 50, 1; 75, 7; 107, 3 ꝛc.; Du, dem zu Lieb Eugenius | des A–s [Türkenreichs] Untergang verſchoben. Günther 131; 608; 733; Ihn, und wär's am fernen Sonnen-A., | wär's am Sonnenuntergang, zu ſuchen. Platen 4, 278; Des A–s blumengleiche Braut. Ramler 304; Wandle .. immer nach dem A. fort. Sch. 48a; V. 3, 8 ꝛc. — 3) das aufſteigende Licht, Geſtirn (ſ. 2) ꝛc., ſo bibl.: Der A. aus der Höh und der den Cherubinen | gegeben ihren Schein [Chriſtus]. Opitz 1 11, ſ. Luk. 1, 78. — Ähnl.: Der hellere A. der Künſte und Wiſſenſchaften (ſ. 1a). H. Ph. 13, 243; Komm .. Karol, komm! .. du längſt gewünſchtes Licht! | dein Anblick hat mir alles Leid verſüßet. | O A. neuer Luſt, der mir aus Oſten bricht! Weichmann 2, 7. — 4) der Ort des Aufwärtsgehns, das Aufwärtsführende (ſ. 2b und vgl. Auffahrt ꝛc.): Doch erfand man einen leichtern A. auf die Höhe. G. 15, 60; Der Treppen-A. entſprach .. dem Charakter des .. Baues, es waren 2 Aufgänge, die links oder rechts zu demſelben Ziele führten. Gutzkow R. 3, 79; Der Ein- oder Aufgang dahin vom Gardaſee aus. Kohl A. 2, 229; Die Aufgänge zum Wall verſchloſſen gehalten. Rüſtow gK. 203; Den A. zur Terraſſe. Stahr Jahr. 1, 360 ꝛc. — 5) das Aufgehn, Sich-öffnen: Der A. des Eiſes; Beim erſten A. der [belagerten] Stadt. König Kl. 3, 308 ꝛc. — 6) das Draufgehn, der Aufwand, das Verbrauchte, Aufgewendete, die Koſten (veralt.): Neben dem A. in Küch und Keller über 14000 Thaler geſtanden. Schweinichen 3, 83; Die Rechnungen des A–es. ebd. 2, 178 u. o. — Āüs-: das Ausgehn (ſ. d.), nam. mit Bezug auf den Ort, die Zeit, die Art desſelben: 1) das Ausgehn aus dem Aufenthalts- oder Wohnort, aus dem Hauſe ꝛc.: Nach dem A–e der Kinder Iſrael aus Ägyptenland. 2. Moſ. 19, 1; Behüte deinen A. und Eingang. Pſ. 121, 8; In drei Tagen hoffe ich [nach der Krankheit] meinen erſten A. machen zu können. Forſter B. 2, 640; Der junge Herr iſt von einem A. zurückgekommen. Gutzkow Lenz 49; Hatte einige Ausgänge [1b] zu beſorgen. Hackländer Stillfr. 1, 147; 2, 15; Benedix 1, 150; Daß ſie ihn .. zu einem unverſchieblichen A. in die Stadt erwartete. König Jer. 2, 272; Sie wiſſen, daß mein meiſter A. zu Madam Sch. iſt [1b: daß ich dieſe am häufigſten beſuche]. L. 13, 351, vgl.: Das Haus des Schmied Jakob Bomüller, das war der „A." des Aloys. Auerbach D. 1, 5, das, wohin er regelmäßig ging ꝛc.; Der A. des Wilds [aus dem Wald], auch Hinter-G. ꝛc. — a) auch: Die Waaren werden beim Eingang ins Land und beim A. [aus dem Lande] verſteuert, daher zuw. = Ausgangszoll. — b) der Ort, der aus einem umſchloßnen Raum herausführt (ſ. 2): Hier iſt der

Eingang zum Theater und drüben der A.; Alle Ausgänge ſind beſetzt; Eine Sackgaſſe, die keinen A. hat; Dem Waſſer den A. verſperren; Der A. [ſ. 2, Mündung] eines Fluſſes. Micrälius Pomm. 1, 29, aber auch = Quelle, die Stelle, wo er aus der Erde heraustritt. Seume Sp. 70; Ausgänge [ſ. 2] der Grenzen. 4. Moſ. 34, 8 ff.; Sich in Irrgänge einlaſſen, aus welchen man keinen A. fände. G. 39, 312; Wo ſo ein Köpfchen keinen A. ſieht, | ſtellt es ſich gleich das Ende vor. 11, 147; Die üppige Gewalt des Adels zu brechen, war kein A. natürlicher. Sch. 777b [ungewöhnl., aber auch nur als Druckf. ſtatt Ausweg, wie es an der Stelle im „teutſchen Merkur" und in der Ausg. von 1788 richtig heißt]; Den natürlichen A. [5]. Luther 1, 304a, vgl. veralt.: A. = Ruhr. Graff 4, 102. — Ungewöhnl.: Mit deiner einen Hand nach dem A. [Aufgang, Ort, wo die Sonne heraustritt] der Sonnen, mit der andern nach deren Niedergang taſten. Zinkgräf 1, 297. — c) das beim Herausgehn der Gemeinde aus der Kirche geſpielte Orgelſtück. — 2) A., dem vordern Ein=G. (Anfang) entgegengeſetzt = Ende (ſ. 1b u. 3), z. B.: Sie haben Alle einerlei Eingang in das Leben und gleichen A. Weish. 5, 7, u. zwar: a) das aus Etwas hervorgehnde u. es abſchließ. Ende, vgl. „Erfolg", das aber nur auf ein Thun u. das der dabei beabſichtigten Wirkung entſprechende Ergebnis ſich bezieht: Der A. des Romans, der einen ſo großen Erfolg gehabt, entſpricht den Erwartungen, die der Anfang erregte, nur ſehr wenig; Das nimmt einen (keinen) guten A.; Der A. wird's zeigen; Etwas zum gewünſchten A. bringen; Bis A–s [ſ. b] der Sache. Hebel 3, 88; Im Himmel | hangen des Sieges Ausgäng' an der Hand der Götter. V. Il. 7, 102; Ängſtlich zwiſchen Furcht und Hoffen dem A. entgegenſehen. W. HorBr. 2, 120; Der unglückliche A. dieſer Schlacht. Zinkgräf 1, 316; All ſeine Ränke . . konnten dieſen letzten Schickſals=A. des Menſchen und des Königs ebenſowenig verhindern. Stahr Par. 1, 212. — b) Ende einer Zeit: Das Feſt der Einſammlung im A. des Jahrs. 2. Moſ. 23, 16; A–s dieſer oder Anfangs der nächſten Woche. — c) in Bezug auf geſprochne, geſchriebne, gedruckte Worte ꝛc.: Der A. [Schluß] eines Verſes; Man begegnet in der Proſa häufig Hexameter=Ausgängen; Die volltönenden Vers=Ausgänge. Knebel 3, 72; Ein Wort am A. der Zeile brechen; Bei Abſätzen . . wird bei der Schlußzeile ein ſogenannter A. gemacht ꝛc. Franke Kat. 54. — 3) das Ausgehn oder zu=Ende=Gehn von Etwas: Der A. der Nahrung. Rückert Mak. 1, 13. — **Ǟusführungs=** [5]. — **Bǟren=** [1a]. — **Bāūm=** [10]: Börne 4, 119 ꝛc., und zwar z. B.: Akacien=. Thümmel 5, 185; Pomeranzen=. W. 16, 99; Kaſtanien=, Linden=, Palmen=, Pappel=, Ulmen=G. ꝛc. — **Be=**: 1) die Art und Weiſe, wie man ſich mit einander begeht (ſ. d. 2b): Wie gut war der B., was ich wollt, wollt' auch er. Karſchin 300. — 2) ſ. Flur=G. 1 und Um=G. 1a. — **Bérg=**: Erſchöpft vom entſetzlichen B. Baggeſen 1, 243 = Bergſteigen. — **Bēi=**: 1) [7a] der ſich bald mit dem Haupt=G. vereint, bald davon abgeht. — 2) ein bei Etwas mit einwirkender Vorgang: Die Verdunſtung des gefallenen Regens iſt ein wichtiger B. für die Ordnung des Waſſerhaushaltes der Natur. Volger EE. 335. — **Bíldungs=** [3c]: die Art und Weiſe, wie Einer, — wie Etwas fortſchreitend ſich bildet. G. 39, 63. — **Bítt=**: Proceſſion. Zelter 5, 428. — **Blǟſen=** [5]: Gallen=B. ꝛc. — **Blēi=** [7a]: ſ. Erz=G. — **Blūmen=** [10]: Weg zwiſchen Blumen oder Blumenbeeten. Tieck 16, 302. — **Blūt=**: 1) Blutfluß (ſ. d.). Matth. 9, 20 ꝛc. — 2) [5] Ader, Blutgefäß. Thümmel. — 3) ſ. Erb=G. — **Bōgen=** [6, 10 ꝛc.]: gewölbter Gang, Arkade, Bogenlaube ꝛc.: Mählich verengte ſich und ward zum B. das Thal. Hölderlin H. 1, 89; Unter den Bogengängen des . . Waldes. 127; Im nächſten B–e [des Gartens]. Ramler F. 3, 43; 1, 169; Den weiten B. [des Palaſtes]. Sch. 34b; W. 11, 206; 20, 299 ꝛc., auch [5] drei mit dem felſigen Theil des Schlafbeins verwachsne knöcherne Kanäle. — **Bōten=**: Thut Botengänge um den Lohn. Hebel 3, 173. — **Brēit=** [17b]: Plankengang außer Bords zwiſchen dem Rahholz und dem oberſten Bergholz; auch die Füllung der beiden unterſten Berghölzer, — in mehr niederd. Form Bregang, z. B. Hausbl. (56) 1, 453. — **Brúſt=** [5]: Milchbruſtader. — **Būchen=** [10]: ſ. Baum=G. Matthiſſon 27. — **Déck=** [9]: bedeckter Gang. — **Dónner=**: brauſend ungeſtümer Gang. G. 11, 13; Sch. 8b, ſ. Welter=G. — **Dūr=** [13]: vgl. Moll=G. — **Dúrch=**: das Durchgehn (ſ. d.) und der Ort desſelben: Waaren beim D. verzollen (vgl. Aus=G. 1a); Ein ehemaliges Thor und ſeit Erweiterung der Stadt ein offener D. G. 20, 230; Nach jenem D. hinzuſtreben, | um deſſen engen Mund die ganze Hölle flammt. 11, 32; Über die Apenninen war in dieſer ſpäten Jahreszeit kein D. zu wagen. Sch. 837a ꝛc. — Aſtron.: Wenn Merkur oder Venus, von der Erde geſehen, auf der Sonnenſcheibe erſcheint . ., ſo nennt man Dies einen D. oder Vorübergang. Littrow 794. — Der Kalkſpath iſt durch einen ausgezeichneten dreifachen Blätter=D. charakteriſiert ꝛc. — **Ēin=**: Ggſtz. von Aus=G. (ſ. d. und vgl. eingehn), z. B.: 1) Den E. und die Vorburg der Höllen. Fiſchart B. 120b; Über dem Haupt=E–e des Münſters. G. 31, 8; Den E. überall, nur nicht durch die Thüre ſuchen. Z. 2, 243; Ein . . Thal, von den mannigfaltigen Eingängen in den Wald . . gebildet. FHJacobi 5, 143; Mit Huſten und Scharrfüßen ſuchte der Supplikant den E. zur Rede. Thümmel 7, 158; Der E. [Entree, Eintrittsgeld] für Talma's Darſtellungen. Tieck DrBl. 2, 285; Die im E. (oder E–s) erwähnte Schrift; Seine Gründe finden keinen E. ꝛc. — 2) das Eingehn, zu=Grunde=Gehn z. B. wortſpielend: „Soll man E. [1] wünſchen guten Sitten?" Nein, daß ſie nie eingehn. Rückert Mak. 2, 55. — 3) eingegangne, eingelaufne Briefſchaften, Akten ꝛc., vgl. Einlauf: Er ſetzt ſich an den Tiſch, weil mehre der Eingänge für ihn beſtimmt ſind. Gutzkow Lenz 59. — 4) (veralt.) Scene, Auftritt, ſ. Abhandlung. — **Einhêr=**: 1) das Einhergehn. — 2) ſeltner = Hergang (ſ. d.): Dem ganzen E–e die . . feierlichſte Würde zu geben. Immermann M. 2, 328; Begriff dieſe Einhergänge nicht. 3, 103; 420 ꝛc. — **Ēis=**: das Treiben der Eisſchollen beim Aufgehn des Eiſes: Den E., der wie Klirren | von tauſend Panzern dröhnt. Freiligrath Garb. 99; Verherend iſt dein E. aufgebrochen. Lenau Alb. 14. — **Ēiſen=** [7a]: ſ. Erz=G. — **Érb=**: Erbfolge. Auerbach D. 4, 60; 146, auch inſofern ſie auf Blutsverwandtſchaft begründet iſt, mundartlich Blut=G. — **Érz=** [7a]: erzhaltiger Gang, auch übertr. Möſer Osn. Vorr. 26; Vogt Köhl. 22. — So: Gold=, Silber=, Zinn=G. ꝛc. — **Fáll=**: (Fiſcher.) eine Abtheilung und Abgrenzung des Fiſchwaſſers. — **Féchter=** [8]. — **Fêhl=**: 1) vergeblicher Gang: Bleiben Sie . . zu Hauſe, damit mein erſter Gang in Hamburg kein F. wird. L. 12, 460. — 2) Gang auf falſchem Wege. — **Fēier=**: Proceſſion ꝛc. — **Féld=**: Gang nach dem Felde, z. B. des Wilds (ſ. Kirch=G.); auch, das Feld zu beſichtigen ꝛc.; auch: Abzugsgraben. — **Féls(en)=**: Gang zwiſchen oder durch Felſen. Stolberg Gd. 25. — **Fétt=** [5]. — **Flách=**: 1) [17b] die das Flach des Schiffs bedeckenden Außenplanken. — 2) ſ. Morgen=G. — **Flēiſcher=**: Fehl=G. (1): Was nützen dieſe Fleiſchergänge? Lichtwer 17; L. 10, 74 ꝛc. — **Flūr=**: 1) die feierliche Beſichtigung der Dorf= oder Stadt=Flur ꝛc., auch Begang, Flur=Begang. — 2) [6] Korridor. — **Fólge=**: der Gang der auf u. aus einander folgenden Ereigniſſe: Das Übrige dem F. u. Schickſal überlaſſen. G. 19, 170. — **Fórt=**: das Fortgehn (ſ. d.) ſowohl das Weggehn (Weg=G.) als auch das Weitergehn, Sich=weiter=Verbreiten, Fortſchritt: Nach dem F. (Weggang) der Fürſtlichen bewegte man ſich freier in der Geſellſchaft. — Die Sache hat keinen F., ſtockt; Als er gegen ihre [der Revolution] Fortgänge eiferte. Gervinus Lit. 5, 387; Synthetiſcher F. von den einzelnſten Theilen zum Ganzen. Raumer Päd. 3, 1, 81; Jemandes F. Einhalt thun. W. 15, 117 ꝛc. — **Frūh=**: Gang zu früher Zeit, nam. weidm. des Hirſches zu Holz im Ggſtz. Spat=G., den er erſt kurz vor Tages Anbruch macht. — **Fūß=**: (ſelten) Fußſteig; auch: Eine halbe Stunde F–s. Stumpf 405a; 547 ꝛc. = eine Strecke, wie man ſie zu Fuß in $^1/_2$ Stunde geht. — **Gállen=** [5]: ſ. auch Blaſen=G. — **Gǟnſe=**: 1) [1a] watſchelnder Gang. — 2) Gänſemarſch (ſ. d.). — **Gǟrb(e)=** [12b]: zum Gärben (ſ. d. 4) oder Enthülſen des Dinkels. — **Gárten=** [10]. — **Gāūmen=** [5]. — **Gedánken=**: Ideengang. — **Gehȫr=** [5]: Gänge im Ohr; Der innre G., Trommelhöhle. — **Gēiſtes=**: der Weg, den der Geiſt in ſeiner Entwicklung nimmt: Ihren eigenen großen G. gehen. G. 3, 305. — **Gelǟnder=** [6]: Galerie. — **Geſchǟfts=**: 1) Gang, den man in Geſchäften macht. — 2) Geſchäftsordnung, die beſtimmte Weiſe, in welcher Geſchäfte vor ſich gehn ꝛc. G. 27, 55; Gutzkow R. 4, 411. — **Glās=** [6]: Durch einen bedeckten G. 3, 78 = mit Glas bedeckten Gang. — **Grāūpen=** [12b]: zur Verfertigung von Graupen, wie Öl=G. — von Öl, Mahl=G. — von Mehl ꝛc. — **Hāār=**: ein abgegrenzter Streif im Pelz: Die weißgelben Füchſe mit ſchwarzen Haargängen. Tſchudi Th. 422. — **Hárn=** [5]: den Harn aus der Niere in die Blaſe leitend. — **Hāūpt=**: hauptſächlicher Gang im Ggſtz. der Nebengänge, ſ. auch Bei=G.; bei Schloſſern auch das Laubwerk an Eiſengittern ꝛc. — **Hāūs=** [6]. Hebel 3, 300. — **Hécken=** [10]: vgl. Baum=G. — **Hēim=**: das Nachhauſegehn, übertr.: Sterben. Pröhle Z. 309. — **Hêr=**: das Hergehn: Ich begegnete ihm auf dem H. zu dir; Hin= und Hergänge; auch: die Art, wie Etwas zugegangen, wie es dabei hergegangen: Was folgenden H. hatte. Auerbach Gv. 363; Bei dieſem H. hat die Literatur nicht Weniges gethan. Monatblätter 2, 228b, und dann auch: etwas Geſchehendes, inſofern es ſich aus einer Reihe einzelner Vorgänge zuſammenſetzt: Meines Lebens ganzer H. zeigt, | ich ſei nicht von der Zahl gemeiner Menſchen. Schlegel Sh. 6, 95; Den ganzen H. der Sache erzählen; Alle Hergänge mittheilen, vgl.: Einher=, Vor=G. 2b. — **Hervōr=**: das Hervorgehn, z. B.: Der H. des Menſchengeſchlechts aus dem Zabismus. Schelling 2, 2, 279, ſ. auch Kirch=G. — **Hín=**: ſ. Her=G.; Auf dem H–e nach unſerm Wagen. Thümmel 4, 198; L. 10, 81; Chriſti H.: Himmelfahrt; Sein H.: Scheiden, Tod; Nur der Unſchuld leiſer H. ſchaute | ſo wie du [Sonne] in ſeinen Tag zurück. Tiedge 2, 3; Glut des Sonnen=H–s. Freiligrath H. 68. — **Hínter=**: ſ. Aus=G. 1; auf der Weſer ein an einen Schiffbock gehängtes Fahrzeug, woran wieder ein kleineres, dek Bulle, hängt, vgl. Maſt; mundartl. = Kompromiß, gütiger Vergleich; nach Campe auch (doch unüblich): das Hintergehn, Betrügen. — **Hȫhl=** [9]: ausgemauerter, gewölbter Gang unter den Außenwerken ꝛc. — **Idēen=**: die Aufeinanderfolge und Verbindung von Ideen mit einander, Gedanken=G. Gutzkow R. 8, 287. — **Írr=**: das Gehn in die Irre und ein labyrinthiſcher Weg, aus dem man wegen der vielverſchlungnen Windungen ſich nicht leicht wieder herausfinden kann und auf dem man in die Irre geräth ꝛc.: Die Irrgänge einer falſchen Weisheit durchwandert. Engel 1, 243; Gleich am Eingang des Labyrinths und nicht drinnen in den verworrenen Irrgängen. G. 39, 241; 214; 312; 452; 15, 283; Nehmen die Irrgänge des Genies für gebahnte Landſtraßen. Mendelsſohn 4, 1, 101; Zwingli 3, 246. — **Jāhr=**: das im Laufe eines beſtimmten Jahrs hindurch Erzeugte, ſo z. B. von einer Zeitſchrift, ein Exemplar der davon in einem Jahr erſchienenen Blätter; bei Predigern, ſämmtliche in einem Jahr gehaltne oder zu haltende — alſo für alle Sonn= und Feſttage berechnete — Predigten; im Weinbau ꝛc. der in einem beſtimmten Jahr erzeugte Wein nach ſeiner ihn von den Erzeugniſſen andrer Jahre unterſcheidenden Qualität und ſo auch das Jahr ſelbſt nach ſeinen Wirkungen auf das Gedeihen des Weines oder der Früchte, des Korns ꝛc.: Er wird im Glaſe noch den Berg und J. [des Weins] nennen. Haller 111; Es erfolgte auf die Kälte ein ſehr geſegneter J. Bluntſchli, und übertr.: ſcherzh.: Es gab bei dieſem Ehepaar „von jedem J. eine Spur" [alljährlich ein Kind]. — **Jūgend=**: Lebens=G. (ſ. d.) in der Jugend. G. 20, 34. — **Kajūts=** [17b]: der die Damen= von der Herrenkajüte trennende Raum. HSmidt grL. 2, 210. — **Kámmer=**: (veralt.) Stuhl=G. (ſ. d.). Spate. — **Kīel=** [17b]: der unterſte Gang der äußerſten Planken, auch Sandſtrok genannt. — **Kīes=** [10]. — **Kílt=**: (ſchwzr.) das Fenſtern, der nächtliche Beſuch bei der Geliebten, ſ. Stalder 2, 100, bei den Nordfrieſen „Halfjunkengänge". Willkomm W. 154, vgl. auch Gaſſeln. — **Kírch=**: ein Gang [6] in der Kirche, gw.: der Gang nach der Kirche, nam. der feierliche, wie z. B. der Wöchnerinnen, die nach dem Wochenbett zum erſtenmal wieder die Kirche beſuchen, auch Vor=, Hervor=G. genannt ꝛc. H. 16, 276; Kirchengang. 280; weidm.: der langſame Gang des Hirſches zu Holz im

Ggſtz. des ſchnellern Feldgangs. — Kontákt- [7a]: einen Raum zwiſchen zwei ungleichartigen Geſteinen ausfüllend. — Krānen- [3b]: ſ. Kran: Weil der einzelne Menſch weiter kommen ſoll, muß das Geſchlecht . . den K. gehen, in welchem wir Alles über unſerm Kopfe wieder heraufkommen ſehen, was wir mit den Füßen zurückgeſtoßen haben. Mendelsſohn 5, 599. — Krêbs- [1a]: Den K. gehen (gewinnen. Luther 8, 6a), eig. und übertr.: nicht vorwärts, ſondern zurück kommen. — Krēis-: das Gehn im Kreiſe umher und ein kreisförmiger Weg ꝛc: Der K. des Marderfängers. Döbel 2, 155b; Bei einem ſolchen autodidaktiſchen K–e. G. 21, 145; Kreisgänge im Garten anlegen ꝛc. — Krēuz-: 1) Proceſſion mit dem Kreuze, vgl. Kreuzfahrt. Fiſchart B. IVb ꝛc., ſ. auch Quer-G. — 2) [6; 7; 10] ein Gang, der ſich mit einem andern kreuzt, nam. auch der bedeckte, meiſt gewölbte, einen offnen Platz oder Hof einſchließende Gang in Klöſtern und Kirchen, in Form eines Rechtecks: Das Gewölbe des K–s. Leiſewitz Jul. 8; Muſäus M. 5, 155 ꝛc. — Kúnſt- [10 ꝛc.]: kunſtvoll angelegter Gang. Zſchokke Nov. 3, 149. — Kúpfer-: ſ. Erz-G. — Látſch- [1a]: latſchiger Gang. — Lāūb(en)- [10]: Bogen-G., Arkade: Die ſchattigen Laubgänge. Auerbach Ab. 80; In den Laubengang, | wo . . Geißblatt . . Eingang der Sonne wehrt. V. Sh. 1, 408. — Lêbens-: der Gang, die Entwicklung, die Jemandes Leben nimmt; der Weg, den das Schickſal ihn im Leben führt ꝛc.; das Leben ſelbſt: Der Beſuch in Weimar . . drängte mich unverſehens auf einen neuen, glücklichen L. G. 27, 5; 18, 275; Im Lebens- und Amtsgange allein lernt man Kernbücher verſtehen. 14, 264. — Lêber- [5]. — Lêhr-: der beim Lehren beobachtete Gang, Methode; auch [vgl. 8 und 11] der Kurſus (ſ. d.), der Abſchnitt des für einen gewiſſen Standpunkt zu Lehrenden und die darauf zu verwendende Zeit: Vorgeſchriebene Lehrbücher und Lehrgänge. Fichte 6, 145 ꝛc., — in Bezug auf den Schüler: Lern-G. — Lindēn-: ſ. Baum-G. G. 2, 80. — Lúſt- [10]: Spazier-G. (ſ. d.): Auf allen Luſtgängen, in allen Vergnügungsorten. Zſchokke Nov. 3, 376. — Māhl- [12b]: ſ. Graupen-G. — Márkt-: der Gang zu Markt; aber auch: Das, wie eine Waare auf dem Markt geht, der Marktpreis ꝛc., ſ. marktgängig. — Métzger-: Fleiſcher-G.: Dabei machen ſie zuweilen Metzgergänge, d. h. ſie finden oftmals keine Kälber. Hackländer Stillfr. 2, 186; Auerbach Leb. 2, 346 ꝛc. — Milch- [5]. — Minen- [9]. Rüſtow gK. 211. — Mittags-, Mitternachts-: ſ. Morgen-G. — Móll- [13]: Das Auf und Ab der Mollgänge. Stahr It. 2, 255. — Mórgen-: ein Gang zur Morgenzeit; aber auch [7] ein nach Morgen ſtreichender Gang, der dem Kompaß nach die Stunden von 3—6 führt, im Ggſtz. zum Spat-G. von 6—9, zum ſtehenden G. von 12—3 und zum flachen oder Flach-G. von 9—12 Uhr. Seltner ſind die Bez.: Abend-, Mittags-, Mitternachts-G., ſ. auch Schar-G. und Morgen- und Spatkluft. — Müßig-: das Müßiggehn, Nichtsthun: M. iſt aller Laſter Anfang; Geſchäftiger M.; Ein fröhlicher M. ſein [des Hirtenſtandes] Charakter. Sch. 1010a ꝛc. — Nachhāūs-: ſ. Ab-G. 1a und Heim-G. — Nāſen- [5]. — Natūr-: der Gang, Weg, den die Natur geht: Daß der Schickſals-G. ſich nach dem N. richte. Gervinus Lit. 5, 32. — Nêbel-: Bewegung des ſteigenden oder fallenden Nebel. Sealsfield Leg. 3, 6. — Nêben-: Ggſtz. von Haupt-G. (ſ. d. u. vgl. nebengängig). — Niēder-: das Niedergehn, z. B.: Die äußerſte Grenze dieſes N–es des Tiegels. Karmarſch 1, 402 ꝛc., nam. — vgl. Auf-G. — von den Geſtirnen (ſ. niedergehn), auch = Weſten und Occident: Den Bann aus N. zerblitzt der Bann aus Norden. Haller 76; Den N. des Sonnenjünglings. Hölderlin H. 2, 76; Freude lächelt des Tags herrlicher N. Matthiſſon 43; Die Sonne nahte ſich ihrem N. Stahr Rep. 2, 132; Sei's von des N–s und ſei's von den Völkern des Aufgangs. V. Od. 8, 29; Od. 3, 8 ꝛc. — Öl- [12b]: ſ. Graupen-G. — Páppel-: ſ. Baum-G. Sch. Muſ. 85. — Páſs- [1a]: ſ. Paß: 'S iſt wie der P. eines ſteifen Gauls. Schlegel Sh. 6, 100. — Planēten-: ſ. Sphären-G.: Sein Schweben wie P. J. 131a. — Plánken- [17b]. — Póch- [7a]: die beim Ausſchlagen der Gänge gewonnenen Partien, aus denen das Erz der innigen Mengung wegen nur durch Pochen und Waſchen geſondert werden kann, vgl. Scheide-G. — Púlver- [9]: Mine. — Quêr-: quergehnder Gang; Kreuz- und Q., vgl. Querfahrt. — Rāder-: der Gang einer durch Räderwerk in Bewegung geſetzten Maſchine, z. B. [12] ꝛc. Seume Gd. 149. — Rāūch-: Rauchfang. — Réchts-: das Proceßverfahren; die Art, wie — der Weg, auf welchem ein Rechtshandel zu gehen hat. G. 27, 55 ꝛc. — Ring-: Kreis-G.: Er lehrt die ſchwebenden Planeten | ew'gen R–s um die Sonne fliehn. Sch. 2a. — Rōh- [7b]. — Róſen- [10]: übertr., ſ. Blumen-G. Göckingk Lieb. 140 ꝛc. — Rück-: (ſeltner Zurück-G.) das Zurückgehn, das Rückgängigwerden, Krebs-G.: Es zeigte ſich . . ein auffälliger R. des Beſitzthums. Auerbach Gv. 268; Der R. Fr. Schlegel's auf ſeine religiöſen Überzeugungen. Gervinus Lit. 5, 615; Erklärung der Rückgänge und Stillſtände der Planeten. Humboldt K. 2, 504; Ein Verlöbnis, auf deſſen R. kaum zu hoffen war. Roquette Hühn. 165. S. auch Regreß. — Rūh-: Gang zur Ruhe, ſ. Ab-G. 1a. — Rúnd-: Gang um Etwas herum, z. B.: Auf einem R–e um das Städtchen. G. 23, 142. — Sáft- [5]: nam. in Pflanzen. — Sāmen- [5]. — Sāūlen- [6]: Kolonade: Im Hofe, den ein S. umfaſſt. W. 12, 242. — Schāl- [12b]: worin Früchte nur geſchält, nicht gemahlen werden. — Schār- [7a]: ein einem andern zuſcharender, ſich mit ihm vereinigender Gang; auch ein nicht nach einer der Hauptweltgegenden ſtreichender Gang, vgl. Morgen-G. — Schátten-: ſchattiger Gang, nam. unter Bäumen. W. 20, 229 u. o. — Schēide- [7a]: im Ggſtz. zu Poch-Gängen (ſ. d.) Stücke, aus denen das Erz durch Abſchlagen getrennt werden kann. — Schíckſals-: ſ. Natur-G. — Schlénder-: ſchlendernder, langſamer Gang. Gutzkow R. 3, 130; auch: ein Gang, Weg zum Schlendern, Spazier-G. — Schnécken-: 1) [1a] langſamer Gang: Schnelle, die gegen den böhmiſchen Sch. recht abſticht. G. 23, 2; Zum Sch. verdorben, was Adlerflug geworden wäre. Sch. 107a; 112a; 758b ꝛc. — 2) ein ſchneckenförmig gewundner Gang: Wohl ausgehauen leitete | ein Sch. zur Höh' hinauf. H. — Schrāūben- [16]. — Sēe-: z. B. die Art, wie die See geht oder bewegt iſt: [Das Schiff,] nur mit dem regelmäßigen S. gegen ſich. Gerſtäcker BlW. 209. — Spāt-: ſ. Früh- und Morgen-G. — Spaziēr-: das Spazierengehn (Ggſtz. Geſchäfts-G. ꝛc.) und ein dazu geeigneter Ort. — Speichel- [5]. — Sphāren-: Sphärentanz: Sein Schweben leicht wie Sph. J. 84a, ſ. Planeten-G. — Spliſs- [17b]: das den zwiſchen zwei Gängen offenbleibenden Raum ausfüllende Plankenſtück. — Spūr-: weidm.: Gang, um im friſchen Schnee die Spur des wechſelnden Wilds ꝛc. zu erforſchen. — Stámpf- [12b]. — Stūfen-: ein ſtufenweis auf- oder abwärts führender Gang, eig. und übertr. = allmähliche Steigerung, allmählicher Übergang. — Stūhl-: das zu-Stuhl- [d. h. auf den Nachtſtuhl] Gehn; die Leibesöffnung; die Exkremente: Den St. befördern; Harten St. haben; Ihr[e] Stuhlgäng. Rollenhagen Fr. 83; Ein Regiſter zu führen über die Stuhlgänge deines Herrn. Sch. 201b; Eine gute Verdauung und einen leichten St. gehabt. W. 9, 57. — Thrānen- [5]. — Tiēf-: das Gehen in einer Tiefe: Bei demſelben T. beider Pflüge [wenn beide gleich tief gehn]; T. eines Fluſſes, Ggſtz. der Seichtheit, in Bezug auf die mehr oder minder tief gehnden Fahrzeuge. Grube Geogr. 3, 162 ꝛc. — Tōdes-: der Gang zum Tode. Hippel Leb. 1, 149 ꝛc. — Über-: 1) das Übergehn (ſ. d. I. und II.): Der Ü. einer Platte, bei den Kupferſtechern; Der Ü. über einen Fluß, Berg; Die Schwierigkeiten eines Fluß-Ü–s. Rüſtow gK. 191; Bei dem Ü. von der letzten Trockenpreſſe auf den Haſpel pflegt man das Papier . . zu zertheilen. Karmarſch 2, 184; Der Ü. vom Guten zum Böſen; Der Ü. vom Katholicismus zum Proteſtantismus; Von Schmerzen zur Freude | tief-erſchütternden Ü. G. 13, 56; Im kurzen Ü–e | vom Fräulein bis zur Frau. Thümmel 8, 17; Beim Ü–e | in die Vierzig. 5, 139 ꝛc. S. auch Um-G. 1a. — 2) Das, wodurch von Etwas zum Andern übergegangen wird, was die Lücke zwiſchen Beiden ausfüllt, allmählich hinüberleitend: Übergänge aus einer Tonart in die andre (Muſ.), aus dem Schatten ins Licht (Mal.), von einem Gegenſtand der Rede zum andern ꝛc.; Mehr ein Überſprung als ein Ü. vom bürgerlichen Leben zum Märchen iſt mein diesmaliger Beitrag. G. Sch. 1, 199 ꝛc. — 3) etwas bald Vorübergehendes: Es iſt nur ein Ü., z. B. von einem kurzen Regen, auch: Übergängelchen und im Spiel mit 1 z. B.: Es iſt nur ein Ü., ſagte der Fuchs, als man ihm das Fell über die Ohren zog ꝛc. — Um- (ſ. umgehen I und II): 1) das Um- oder Umhergehn, z. B. a) von lebenden Weſen, nam. Perſonen: Bei ſeinem U. erhob er [der Löwe] den Kopf. Bacher Soph. 2, 169; Jetzt fang' ich meinen U. an. G. 12, 47; Wenn wir nun ſo einmal unſern U. hielten [die Merkwürdigkeiten der Stadt beſehend]. 20, 18; 24, 173; Sie haben einen U. gehalten, ſie im Triumph getragen. 34, 267; 31, 23 ꝛc., nam. von mehrern zu einem Zuge vereinten Perſonen, z. B.: Der U. zur Beſichtigung der Grenzen, Flur-G. — dafür auch mundartl., veralt.: Unter-G., welches dann auch die feſtgeſetzte Grenze bez. Benecke 1, 476; Schm. 1, 54 und nam. Friſch 1, 317b; ebenſo auch: Über-G.; Vor-G. = Waldgrenze. Friſch —; Der U., Proceſſion. Zinkgräf 2, 38 u. ä. m. (ſ. Stalder 1, 422.) — Seltner und mundartl. von einem bettlägrigen Kranken: Er iſt ſchon wieder im U., dafür in Mecklenburg: in Begang, begängig = geht wieder umher, iſt im Gange. — b) von ſich drehenden Dingen: das einmalige Umdrehen: Das kleine Rad macht drei Umgänge, während das große einen macht ꝛc. — Daher auch das durch ſolche Umdrehung auf eine Haſpel ꝛc. jedesmal Aufgewickelte: Sie hatte eben die Zahl der Umgänge auf dem Haſpel voll. G. 19, 44; Karmarſch 2, 814 u. o. — 2) das Umgehen (ſ. d. II), Vermeiden von Etwas, gw. nur: Von Etwas U. nehmen (z. B. Mendelsſohn 4, 2, 445; Mittermayer Strafv. 472; DMuſeum 1, 2, 91 ꝛc.), haben: Wenn er es [oder Deſſen] U. haben kann. W. 21, 193 ꝛc. — 3) ein Etwas Umgebendes, ſo mundartl., veralt. = Umfang, nam. aber ſ. 1b, ferner der um den Hintertheil des Pferds herumgehende, in die beiden Bruſtringe eingeſchnallte ſtarke Riemen und: Bauk. [6]: ein Gang, der Etwas umgiebt und zum Umhergehen dient (vgl. Kreuz-G.): Bauete einen U. an der Wand des Hauſes rings umher. 1. Kön. 6, 5; Sir. 50, 2; Gott . . wandelt im U. des Himmels. Hiob 22, 14; Um den ganzen Raum her lief nach außen zu ein niedriger U. Scherr Pilg. 1, 88; Hier lehnen ſich zu beiden Seiten des Chor-U–es kleine vollrunde Kapellen an. Kallenbach 41. — 4) das Umgehen, Verkehren mit Perſonen und die Geſammtheit dieſer Perſonen: U. mit Jemand haben, halten; Den U. mit ihm aufheben, abbrechen; Gleich von dem erſten Augenblick ihrer Bekanntſchaft [ſ. d.] an hatte ſich die Übereinſtimmung ihrer Gemüther ſo ſchön gezeigt, der lange dauernde U. mit ihm, ſo manche durchlebte Situationen hatten einen unauslöſchlichen Eindruck auf ihr Herz gemacht. G. 14, 132; Mein Haupt-U. dieſen Winter war . . Ranke. Platen 7, 241; Er hat den beſten U. in der Stadt ꝛc. — Veralt. dagegen: Der U. jeder Sprachkunſt ſind die Wörter. Spate 2, 3, vgl. 1, 629 = Das, womit ſie umgeht, ſich beſchäftigt, ihr Gegenſtand. — Unter-: das Untergehn (ſ. d.) und vgl. Auf-G.: 1) = Niedergang (ſ. d.) in Bezug auf Geſtirne: Die Gegend des Aufgangs und U–s. G. 39, 26; Gekommen | von der Sonne röthlichem U. [Weſten]. Sch. 491a; Sonnenuntergänge? Ich male ja welche. Gutzkow Ottfr. 95; U. eines Geſtirns. Littrow 803 ꝛc., auch übertr. (ſ. 2): Hat ſeine Seligkeit den Mittagspunkt erreicht | und wird nun ſchnellen Schritts zum U. ſich neigen. W. 12, 37. — 2) das zu-Grunde-Gehn, Zerſtört-werden: Der U. eines Schiffs, eines Reichs; Einen vom U. retten; Beſchreibung eines der verſchiedenen Untergänge des einſt reinen, dann ſündhaft gewordenen Menſchengeſchlechts. Humboldt K. 2, 110. So auch: das den Untergang Bereitende: Sonſt wird es dein U. ſein. Ausw. d. Lied. 219; Mars, du U. | der Sterblichen! J. 159a; Welt-U. in ihrer Mitte | naht ſie [die Armada]. Sch. 20a. Dazu: Ein Stück Untergangsthum [Ruine]. Scherr Nem. 2, 91. — 3) ſ. Um-G. 1a: Durch ein Undergang und Vertrag verglichen. Stumpf 342b. — Ver-: das Vergehen (ſ. d.) im Sinn des zu-Ende-Gehns: Darin iſt kein V. [das iſt unvergänglich, unverwüſtlich]. Arndt 31; Holtei Lammf. 1, 187; Immermann M. 4, 278; Die aus der Nacht des V–s mir die Erinnerung | vor der Seele vorüberführt. Kl. Od. 2, 225; Ob wir voll bis oben ſchütten |

alle .. Bütten, | noch iſt immer kein V. [Ende]. V. 3, 209; Zu einem freiwilligen Beitrage .., den ſie ſonſt, ohne nachzurechnen, dem V. einer müßigen Stunde opferten. Thümmel 3, 60; Wir harren | des Poſſenſpieles V. 6, 14; Das meiner Jugend V. | mir zum Entſetzen bewies. Derſ. ꝛc., ſeltner = Vergangenheit: Er dachte die Zukunft | und den V. Kl. M. 2, 629. — Verbíndungs= [4 ꝛc.]. — Volléndungs=: Gang, der zur Vollendung führt. Sch. 755a ꝛc. — Vōr=: 1) das Vorgehen (ſ. d.): a) das Vorausgehn vor Andern, zeitlich und örtlich, wobei auch das Nachfolgende theils als nach dem Vorausgehenden ſich richtend, theils als das ihm im Range oder in der Vorzüglichkeit Nachſtehnde erſcheint: Auf daß er in allen Dingen den V. habe. Kol. 1, 18; Einem den V. [Vortritt] laſſen; Sich nach Jemandes V. [Muſter] richten; Sie haben der Zeit nach den V., nicht der Trefflichkeit nach den Vorrang. Rückert Mak. 1, 45; Sie beherrſchen | die Meinung und entſcheidend iſt ihr V. [Muſter]. Sch. Zuw. auch (ſ. 2): Das iſt unerhört und ohne V. [es giebt keine frühere ähnliche Handlung ꝛc.]; Es würde als ein V. angeführt, | und mancher Fehltritt nach demſelben Beiſpiel | griff' um ſich in dem Staat. Schlegel Kaufm. 4, 1, ſ. Antecedentien, Vorbeiſpiel ꝛc. — b) das Hervorgehn, Vorrücken, ſ. Kirchgang; veralt.: Beförderung im Amt. — 2) Etwas Vorgehendes: a) das bei Deſtillationen zuerſt Übergehnde, der Vorlauf. — b) Etwas, was vorgegangen iſt, ſich ereignet hat, vgl. Her=G. und Vorfall 2: Den V., welchen uns die Epopoe oder das Drama vorführt. Danzel 433; Er hat den V. mit angeſehn ꝛc. — 3) [6] Korridor. Campe (unüblich). — 4) ſ. Um=G. 1a. — Vorbēi=: das Vorbeigehen (ſ. d.): Soviel im V. Gotthelf U. 2, 308; Stilling 1, 78, von etwas nebenbei Erwähntem ꝛc., ſ. d. folg. — Vorǖber=: das Vorübergehen (ſ. d. vor. und Durch=G.): Nach dem V–e der Gefahr. WMüller Bibl. 5, XX ꝛc. — Wáll= [4; 9]: der innre Gang auf einem Wall. Hackländer Sold. 81; Rüſtow gK. 198; Schiff.: Gänge zw. den Kammern und Abtheilungen eines Schiffs, ſ. Laufgraben. — Wándel=: Spazier=G., der Gang Wandelnder: Er ſang das Lied der Sterne, | den W. um ihres Vaters Thron. H. 15, 98; Geſträuche faſſen überall die breiten Wandelgänge ein. Stahr Weim. 508; Jacobs Phil. 20 ꝛc. — Wánder=: der Gang Wandernder: Indeſſen war der W. für den ganzen Tag angelegt. G. 19, 146; Der Heere W. Meißner Gd. 19. — Wáſſer=: ein Gang [4] zur Leitung von Waſſer, z. B. auch [17b] die Leibhölzer. — Wég=: Fort=G. — Wēid(e)=: das Gehn des Viehs auf die Weide, Ggſtz. Stallfütterung, und dann die Viehweide ſelbſt: Den W. gepachtet. Auerbach D. 4, 60 ꝛc. — Wétter=: ſ. Donner=G. Sonnenberg D. 1, 354. — Wī(ē)der=: das Zurückgehn, z. B.: Der Hin= und W., nam. weidm.: Der W. des Hirſches, z. B. des gejagten, bei der Parforcejagd. Hagedorn 2, 51; Döbel 2, 104b, ſonſt auch beim ſogen. Kirchgang, der Rückgang, den er am Holze macht, um nach dieſem Umſchweif ins Holz zu ziehn. 1, 11a, ſo auch beim Haſen, der Rückgang auf ſeine Fährte, worauf er mit dem Abſprung ſich in ſein Lager ſetzt. 30b; Hagedorn 2, 232. — Auch: das Begegnen, ſ. An=G. — Zínn=: ſ. Erz=G. — Zū=: 1) das Zugehen (ſ. d.) und der Ort desſelben, ein Gang oder Weg, der zu Etwas führt: Gott behüte .. meinen Ab= und Z. Rückert Mak. 1, 94; Freien Z. zu Jemand haben; Der Luft den Z. verſperren; Alle Zugänge beſetzen. G. 10, 94, barrikadieren. Merck's Br. 2, 131 ꝛc. — 2) ugw.: das Einem Zugehende, zu Etwas Hinzukommende: Das ſind herrliche Zugänge der Wirthſchaft. Thümmel 4, 142. — Zurǘck=: ſ. Rück=G. ꝛc.

II. **Gáng**, a.: ſ. Gäng.

Gäng, a.: 1) (veralt.) gutgehend, raſchlaufend: Er gab mir den g–ſten und beſten Gaul, den er hätt. Berlichingen 71; Mit eim g–en Roß. Eppendorf 55; Deine Zunge iſt zu g–e, ſie wird dich noch in des Satans Küche bringen. Gotter Schauſp. 248; Fungus' Maul iſt eine Mühle, die gar g. an ihrem Lauf. Logau 3, 47; Dein g–er Mund. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 81). — 2) gangbar (ſ. d., ganghaft, gängig) und zwar a) von Wagen (veralt.): Im Winter ſind .. in Litthau[en] .. die Straßen am g–eſten. Stumpf 4b. — b) im Gang (Kours) ſeiend, bräuchlich, üblich, geltend, nam. von Münzen: Dort braucht man Eiſenſtücke gar als g–es Geld. Droyſen A. 3, 39; Nach den g–en [gewöhnlichen] Anſichten ihres Standes. König Kl. 1, 195; Die hier g–e Erklärung. Niebuhr Nachgel. 180; Die g–e Volksſage. 3, 36; Silbergeld ſei g. im Volk. V. Ar. 3, 268; Weil das neuere Bild ſchon g–e war. Ant. 1, 78; Mit mehr als g–em [gewöhnlichem] Dank. Sh. 3, 498 ꝛc. Seltner: Da ich .. im Publiko nicht ſo g–e [bekannt] bin. Keſtner 35; Hätt' ich ... ſo mich den Augen Aller ausgeboten, | ſo dem gemeinen Umgang g. und feil. Schlegel Sh. 6, 110; Ein g–es [fortwährendes], gedankenloſes Fließen. Zelter 1, 123, wie ſchwzr. als adv. = immer. Stalder 1, 422; Gotthelf G. 325; Sch. 56; 57; 235; 241 u. o. — Um ſo häufiger in Verbindung mit gebe, wobei nur Dies die Flexion anzunehmen pflegt, oder gebig, z. B.: Geld .., das im Kauf g. und gebe war. 1. Moſ. 23, 16; Die g. und gäbe Galanterie. Auerbach Ab. 75; Wenn das Vorurtheil nicht ſchon g. und gäbe geweſen. G. 39, 327; Nach g. und geber Geltung. Jahn M. 104; Scherr Gr. 1, 109; Nem. 2, 100 ꝛc.; Dieſe Steuer in kouranter, gäng= und gebiger Münze zu entrichten. Erbvergleich §. 45; §. 87; Münzen, die in Unſern Landen gäng und gebig ſein werden. §. 205; vgl.: Damit ſolche Münzſorten wiederum gangbar und gebig werden mögen. §. 204. So auch ohne Umlaut: Götter ſind | nicht gang und gäbe Münze bei uns. Droyſen A. 3, 39; Die vier Zeilen eines Liebesliedes, wie ſie hier ſo gang und gäbe. Meißner Stein 12; Die gang und geben Redensarten. Bucher Nat.Z. 8, 59; 89; 7, 371 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Féld= (veralt.): F–es Vieh, das aufs Feld, auf die Weide geht, ſ. Friſch. — Ún= [2b]: Bös, ungäng Münz. Fiſchart B. 35a, vgl. ungebe.

Gángbar, a. (-keit, f.): gänge (ſ. d.): 1) ſo beſchaffen, daß darauf gegangen werden kann, praktikabel (ſ. 2): Der ſtille [wohl Druckf. ſtatt ſteile] Fels wird g. G. 13, 256; Ob der Weg über die Furka noch g. 14, 227; 15, 64; Die Bergſchnucken zeigten, vor uns klimmend, .. die g–ſten Stellen an. Pückler Verſt. 1, 109 ꝛc. Seltner: Gehbar (ſ. d.). — 2) im Gange, im Umlauf, üblich, viel benutzt ꝛc.: G–e Münzen, Wörter, Redensarten; Trotz der heute noch in Ungarn g–en [umlaufenden] Gerüchte. Hartmann Pet. XXVI; Ein g–er [viel begangner, befahrner] Weg, vgl. 1, — ſo auch: So lange als der Proceß g. iſt. Rabener 2, 66; bergm.: 14 Gruben, alle g. G. 40, 215; Wo g–er Bergbau exiſtiert. Karmarſch 1, 166. — Davon verſch. = gehend: Die Einrichtung des g–en Zeuges in der Mühle. 2, 691.

Zſſtzg. z. B.: Un=: Ggſtz. v. gangbar 1 u. 2: Ihr Weg iſt ung. gemacht worden. G. 3, 325. — Zū=: zugänglich (ſ. d.), wohin man gehn kann: Wer auf keiner andern Seite z. iſt, Dem iſt auf dieſer beizukommen. W. 19, 158; Über un=z–e Gebirge. 23, 18; 20, 238; 31, 437; Der Arme, dem das Heiligthum der Kunſt | ſtets un=z. bleibt. 12, 149; 16, 99 ꝛc.

Gänge, 1) ſ. gäng. — 2) f.; 0: das Gänge=ſein, Gangbarkeit.

Gängel, m., –s; uv.: –chen, ein; =: die bogenförmigen Brettſtücke, worauf eine Wiege ſteht, ſ. Gängeln 3.

Gegängel, n., –s; 0: das wiederholte, unaufhörliche Gängeln (ſ. d.), auch: Das anakreontiſche G. [kindiſches Tändeln ꝛc.]. G. 21, 69. — Ähnlich: **Gängelēi**, f.; –en.

Gängeln: 1) intr. (ſein): Verkleinerung v. gangen = gehen (ſ. d.); wie ein kleines Kind gehn: So träume ich denn und gängle durchs Leben. G. Keſtner 170, ſ. Stalder 1, 429. — 2) tr.: eig. ein kleines Kind gehen laſſen, gehen lehren: Sich mit den Bälgen .. zu ſchleppen, ſie zu g. Muſäus M. 2. 69; Stilling 1, 77; V. 4, 40 ꝛc., oft übertr.: wie am Gängelband leiten: Schwärmerei, worin der Meiſter ſeine Schüler gängelt. G. 10, 52; Aberglauben, woran ihn ſeine Miniſter gängelten. König Kl. 2, 128; Es iſt eine Schmach, ſich g. zu laſſen, wenn man gehen könnte. Lewald W. 1, 262; Gegängelt von den Lüſten, | irrgehend in den Wüſten. Rückert Mak. 1, 85; Sch. 690b; V. Ant. 1, 219 ꝛc. — Auch: liebevoll verziehen. Muſäus M. 5, 114. — 3) tr.: Die Wiege g., in ſchaukelnde Bewegung verſetzen (ſ. Gängel u. 4). — 4) Kochk.: mit dem Wiegemeſſer klein ſchneiden, wiegen (ſ. d.).

Zſſtzg. z. B.: Míß=: mißleiten ꝛc.: [In dir] ſitzt drin der ärgſte Jeſuit, | mißgängelt dich auf jeden Schritt. WKoner 1203. — Nāch=: ſ. auch nachgängig. — Stūhl=: nur: Be=ſt., refl. (ſcherzh.): ſich mit dem Stuhlgang (ſ. d. bei Adelung u. vgl. Scheller's lat. Wörterb. (1788) s. v. caco) verunreinigen. — Ver=: die Zeit vergehen machen, hinbringen, vertändeln (ſ. Stalder 1, 413): Vergängelte ein paar Stunden, verliebte ein paar ꝛc. G. Stolb. 94; Stein, 1, 140.

Vergángenheit, f.; –en: das der Zeit nach Vergangne, die vergangne Zeit, auch grammatiſch (ſ. Präteritum): Wenn ich V–en überdenke, | wer ſchützt indeß mir meine Gegenwarten? Platen 2, 25; Keine Rückkehr iſt für die V. Rückert Erb. 2, 146; Die Mythologie enthält V–en, welche außer ihr dem menſchlichen Bewuſſtſein entſchwunden ſind. Schelling 2, 2, 381; Pfeilſchnell iſt das Jetzt entflogen, | ewig ſtill ſteht die V. Sch. 88b. — -lich, a.: auf die Vergangenheit bezüglich: In v–er Dämmerung. Heine Reiſ. 4, 293.

Begángenſchaft, f.; –en: das Begangne, die That: Der ſtrenge Richter dieſer B–en iſt Juvenalis. JvMüller 1, 192; Zinkgräf 1, 10 ꝛc., nam. juriſtiſch üblich, z. B.: Für dieſe B–en zu einer 15jährigen Zuchthausſtrafe kondemniert. Der Wächter (1854) 226 u. o.

Anm. Veralt. = Lebensart, Thun u. Treiben, Erwerb ꝛc. z. B.: Dieſes Landvolks fürnehmſter Gewerb und B. iſt mit Viech, Käſ' und Anken ſich ernähren. Stumpf 508b.

Gänger, m., –s; uv.: Einer, der geht, — gewöhnl. nur in Zſſtzg. u. wo eine Perſon bez. wird mit dem weibl.: — -in, f.; –nen, vgl. Geher.

Zſſtzg. z. B.: Āuf=: (ſchwzr.) ein aufgehendes Eiergebäck, ſ. Auflauf, — Āus=: der die Gänge beſorgt, Laufburſche ꝛc. Miller Siegw. 33. — Bārfuß=: Droyſen A. 3, 29. — Bēi=: B. oder Beilaufer (ſ. d.). Hippel 3, 179 = Helfer. — Bēicht=: der zur Beichte geht. — Bordéll=: Platen 7, 86. — Dóppel=: eine Perſon, die in doppelter Erſcheinung einhergeht, die man alſo gleichzeitig an zwei verſchiedenen Stellen erblickt oder zu erblicken glaubt; eine Perſon, inſofern ſie einer andern ſo gleicht, daß ſie als deſſen zweite Erſcheinung gelten kann: Gleichſam ein D. unſeres Helden. Dünzer Götz 25; Steigſt du ein Gleichbild deiner ſelber, dein D. höhnend vor mir auf? Kühne Freim. 270, ſ. Doppelgeher. — Fūß=: der zu Fuß geht. Sir. 26, 15 u. o., auch Infanteriſt. — Hēim=: Späte H. von der Hochzeit. Auerbach Barf. 140. — Jāhr=: Perſonen aus einem Jahrgang: Die Linie der ältern J. [Soldaten] folgte dann geſchloſſen. Rüſtow gK. 133. — Kílt=: Nächte, wo die Burſchen .. den K–n im Berner Oberlande ähnlich, ihren Mädchen einen Beſuch abſtatten. Meißner Stein 13. — Kírch(en)=: Die fleißigſten K. Zſchokke 1, 33; Auerbach Gv. 110. — Kóſt=: Der bei Einem in die Koſt geht, von ihm beköſtigt wird (ſ. Tiſch=G.): Gleichſam als K. irdiſcher Glückſeligkeit. Fallmerayer Or. 2, 2; W. 5, 33; K–in. 21, 100; Muſäus M. 1, 59. — Lēim= (rothwälſch): Abenddieb. Alexis Pitaval 22, 354. — Mǖßig=: Die Lungerer u. M. Muſäus M. 2, 66. — Nāch=: Ein guter Vor=G. [ſ. d.] macht einen guten N. Weidner 55. — Nácht=: Nachtwandler: Der Menſch iſt doch wie ein N., er ſteigt die gefährlichſten Kanten im Schlafe. G. Stein 1, 366. — Partēi=: Soldaten, die auf Partei (ſ. d.) ausgehen, nam. ihr Führer; auch übertr. Einer der zur Partei gehörig, der feindlichen zu ſchaden trachtet, vgl. Partiſan. — Páß=: Pferd, das im Paß geht. Rückert Mak. 2, 28. — Rūthen=: der mit der Wünſchelruthe (ſ. d.) geht: Reiſender Bergmann, der .. ein ſonderlicher R. war. Novalis 1, 68. — Spazīer=: G. 11, 35 ꝛc. u. dazu ſcherzh.: Was will ſo ein Ding erſpaziergängern und erweltfahrern? Immermann M. 3, 201. — Tíſch=: Koſt=G., zuw. mit dem Unterſch., daß der T. nur beſtimmte Tage bei Einem iſſt. — Ǘber=, Úm=, Únter=: (mundartl.) vereideter Markſteinſetzer, Grenzſcheider, ſ. Umgang 1a. — Vōr=: 1) Einer, der einem Nachfolgenden — Nach=G. vorgeht. Ap. 1, 16; Folgte geruhig der Spur jener raſcheren V. G. 15, 63; Das Genie will Mehr thun, als ſein V. L. 4, 109; Ihren Fürgänger [Führer]. Mattheſius L. 48a ꝛc. Veralt.: der Vorbeigehende. Zinkgräf 1, 195. — 2) ſeem.: an Tauen u. Leinen ein ihnen vorangehendes Ende oder Stück: V. oder Vorläufer des Ankertaus, der Loggleine, der Wallfiſchleine. — 3) ſ. Stalder 1, 423. — Wáld=: Art Forſtbeamte: Die W. und Holzmeſſer (ſ. d.). Auerbach Tag. 44. — Wēide=: Thier, das auf die Weide geht. Landwirthſch. Zeit. (55) 143a. — Wíld=: (ſchwzr.) Bergſteiger. Kohl A. 1, 47, vgl. Stalder 2, 450 u. Wildheuer. S. auch Wildläufer.

Gänger-ēi, f.; –(e)n: das Treiben eines Gängers (ſ. d. u. Zſſtzg.), z. B.: Was ſind Das für dumme Doppel=G–n?! Prutz Woch. 134; Alsdann ade, Fuß=G.! Langbein 2, 201; Die Müßig=G. ꝛc. — **-iſch**, a.: dem Weſen eines Gängers (ſ. d. u. Zſſtzg.) gemäß: Ein müßig=g–er Hang. Schlegel Haml. 1, 2; Jene müßig=g–en Flegel. Seydelmann 157 ꝛc. — **-n**, ſ. Spaziergänger.

Gánghaft, a. (-igkeit, f.): 1) gangbar, im Gang ſeiend. — 2) Bergb.: Ein Erz bricht g., in Gängen.

Gängig, a. (-keit, f.): 1) gangbar, gänge: Die auch noch in Oberſachſen g–en Wörter. Radlof Treffl. 189. — 2) gehend, laufend, z. B.: a) Darüber haben ſich die g–en [laufenden] Arbeiten angeſammelt. Zelter 3, 174. — b) Muß die Beine g–er, die Arme rühriger machen. Gotthelf Sch. 77; 17 ꝛc. — So auch weidm.: Ein g–er [veralt. gänger = raſcher] Hund; Einen Leithund g. [führig] machen. — 3) in Zſſtzg.: Gänge (ſ. d. 4) habend: Mit viel=g–em Hauf' . . ſie umhegend. V. Ov. 2, 60.

Zſſtzg. ſ. 3, ferner meiſt dem Partic. gehend entſprechend, z. B.: Áb=: abgehend, fehlend, mangelhaft, ſchwach, abgenutzt, in Abgang gerathen: Jeden a–en Artikel wieder zu erſetzen im Stande. G. 40, 153; Was ja noch a. und dunkel wäre, erſetzen die Gloſſen. 9, 30; Der a–e Greis. V. Ant. 2, 224; Ov. 2, 31; Garzoni 364a, ſ. Stalder 1, 423. — Án=: angehend, möglich: Das iſt nicht a.! Urlaub zu dieſer Zeit! HSmidt Devr. 147. — Be=: ſ. Umgang 1a; veralt.: Begängiſch: Etwas begangen habend, eines Vergehens ſchuldig, ſ. Grimm. — Dúrch=: 1) mundartl.: einen Durchgang habend: D–e Häuſer. — 2) durchgehends (ſ. d.) ſich findend: Soll er nicht vielmehr dem Ausdrucke die Vollkommenheit d. zu geben ſuchen, die dieſer in der Natur nur hier und da hat. Engel 7, 21; Wir großen Thiere haben d. eine gewiſſe kleine Schwachheit an uns. L. 1, Fab. — Ēin= [3]: auch eingehend, gründlich: Eine e–e Unterſuchung; Um eine geheimnisvolle Lehre e. zu machen [ihr Eingang zu verſchaffen]. G. 4, 197. — Krêbs=: rückwärtsgehend, rück=g.: Macht die Sache mit dem Alten k. Gotthelf G. 230; Den unbeſiegt=k–en [ſich zurückziehenden] Preußen. G. Reinh. 141; Wo Alles aufgezehrt iſt und die Sachen k. gehen. Heinſe Petr. 1, 102. — Márkt=: auf dem Markt gehend, geltend: Unſere m–en Romane. Rumohr Kochk. 9; Ich bezahle den m–en Preis. — Nāch= (ſchwzr.): Der Wein iſt n., ſein Geſchmack zeigt, daß nur noch wenig im Faß iſt = Er nachgängelt. Stalder 1, 422. — Nêben=: nebenaus gehend, nam. in der Ehe = untreu: Der ſein keuſches Weib für n. hält. Rachel 2, 116. — Récht=: den rechten Gang habend, in der Sternk. von der nach Oſten gerichteten Bewegung der Planeten, im Ggſtz. der rückgängigen (ſ. d.), nach Weſten gerichteten, — oft auch: recht=, rückläufig. — Rück=: ſ. recht= u. krebs=g., auch zurückgehen: Etwas r. [ungeſchehen] machen, z. B. einen Handel, eine Heirath (Sch. 648), eine Verlobung (Immermann M. 4, 289) ꝛc. = ſie auflöſen; So können wir uns Glück wünſchen, daß dieſe . . Studien niemals r. werden. G. 3, 226; Erſt als die Reſtauration von der Ordnung, die ſie eingeführt hat, ablenkt u. die unſelig r–e Bahn einſchlägt. Chamiſſo 6, 290. — Ún=: ungangbar. Stalder 1, 423. — Vōr=: vorhergehend: Statt einer v–en Kriegserklärung folgt ein Manifeſt. G. 20, 50; Von dem v–en Frühlingsregen hoch angeſchwollen. Kohl A. 1, 254, nam. = vorläufig (ſ. d.): Zur v–en Vernehmung. HvKleiſt E. 1, 16. — Vorhêr=: vor=g. G. 40, 195. — Zū=: zugänglich: Eine nur Vögeln z–e Mauer. Kohl Südr. 1, 131.

Gänglich, a. (-keit, f.; –en): nur in Zſſtzg., z. B.: Áb=: (mundartl.) Abgang leidend, vgl. ver=g.: Daß wir im Weſen un=a. blybind [bleiben]. Zwingli 2, 207. — Án=: So daß Nichts zuzulegen mehr a. iſt [angeht, möglich iſt]. Hippel 10, 85. — Āus= (veralt.): einen Ausgang gewährend: Eine un=a–e Verwirrung und Labyrinth. Garzoni 252b. — Ēin=: Eingang findend ꝛc.: Erzeugniſſe, die . . dem gemiſchten Publikum nicht e. genug werden konnten. Enſe D. 1, 334; Die anmuthigen Zartheiten des Orients auch Klaſſiciſten e. zu machen. G. 4, 311; Die große Verbreitung u. E–keit dieſer Werke. Gervinus Lit. 5, 621. — Írr=: labyrinthiſch: J. klug miniert er ſeine Grüfte. G. 2, 14; Auf i–en Promenaden. Z. 1, 342. — Über= (ſelten): einen Übergang bildend: Da läſſt er den Charakter gelten; | doch ihm ertheilen luft'ge Welten | das Ü–e, das Milde. G. 2, 301; 40, 341; raſch vorübergehend: Weil ich die Vergänglichkeit des Irdiſchen und auch ſeine Ü–keit genug erkundet habe. Arndt Ber. 41. S. vorüber=g. — I. Úm=: 1) gern mit Andern umgehend: Viele der Fremdlinge grüßten von jeher | unſer Haus, denn auch Jener war ſehr umg. mit Menſchen. V. Od. 1, 178. — 2) ſo beſchaffen, daß man leicht mit ihm umgehen kann: Margot's höchſt u–es und ungeniertes Weſen. Mörike N. 534; Ein ſehr gutherziger und u–er Barbar [Nichtgrieche]. W. 23, 8; Die größten Komiker auf der Bühne ſind im Leben un=u. Gutzkow Bl. 1, 355. — II. Um=: ſo daß es umgangen, vermieden werden kann, gewöhnl. nur im Ggſtz.: Machten . . ſeine Entfernung zu einer un=u–en Nothwendigkeit. Stahr Rep. 2, 139; Ich muß un=u. hin u. o. — Únter=: auf die Grenzbeſichtigung (ſ. Untergang 3) bezüglich. — Ver=: ſeinem Weſen nach vergehend, vgl.: ab=g., zer=g.: Daß die Freude nur die v–e Blüthe, nicht die dauernde Wurzel des Lebens ſei. Börne 2, 110; Am ird'ſchen Abglanz hing mein thöricht Herz, | an dem v–en des ew'gen Lichts. Chamiſſo 4, 141; Alles V–e | iſt nur ein Gleichnis. G. 12, 310 ꝛc. — Die V–keit des Wachſes. L. 11, 187; All die . . Zufälligkeiten . . ſind ja reine V–keiten gegen die urewige Wahrheit ſolcher Liebe. Lewald W. 2, 122 ꝛc. — Danke, daß die Gunſt der Muſen Un=V–es verheißt. G. 1, 98; Das Irdiſche wird dorten | himmliſch, un=v. ſein. Sch. 48a; Weish. 6, 13; Hebr. 7, 24 ꝛc. — Un=V–keit, das Unthier, | das in ſeiner Tiefe ruht. H. 9, 202; Die Unvergänglichkeit ſeines Ruhms ꝛc. — Vorüber=: vorübergehend, ſ. über=g.: Wenn dieſem nicht die Götter . . . | für wenige Zeit nur wundernswürdige Geſtalt | . . v. liehen. G. 12, 191; Erzählte davon, doch nur v. Z. 4, 267. — Zer=: leicht zergehend, ſtärker als ver=g. (ſ. d.): Wie alles Fleiſch, z. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 43); Das ewige, un=z–e Vaterland. Zinkgräf 1, 83. — Zū=: Zugang gewährend, ſ. zugängig: Keiner, auf dem der geringſte Makel haftet, iſt dieſer Würde z. Bodenſtedt 2, 125 (gewöhnl.: Keinem iſt dieſe Würde z.); Von der außerhalb z–en Kanzel herabſteigen. G. 31, 65; Nicht ſteil die Hügel, doch nicht all=z. [von allen Seiten z.]. 12, 240; Einen un=z–en Felſen. 14, 159; Auf dem treuloſen, un=z–en Elemente. 15, 271; V. Ov. 2, 121; Er iſt allen Bitten un=z. ꝛc.

Abgángling, m., –(e)s; –e: ſ. Abgang 4c. — **Gängling**, m., –es; –e: ein Fiſch, Cyprinus jeses, ſo lang er jung iſt, ſ. Gäſe.

* **Gángli-on** (gr.), n., =ons; =en: Nervenknoten, — deren Hauptſitz im Unterleib iſt. ſ. Börne Frzfr. 9.

Begängnis, n., –ſes; –ſe (ſeltner f.; –ſe): eig. Alles, was feierlich begangen wird, z. B. = Proceſſion: Von unſerer röm. Bienen heiligen Ausfahrten und Begängnuſſen. Fiſchart B. 265b ꝛc. Jetzt gewöhnl. von der feierlichen Todtenbeſtattung. Baruch 6, 31; Das B. fand Nachts ſtatt. Kühne Fr. 59; Sonſt ſollt ihr gar mit der B. Nichts | zu ſchaffen haben. Schlegel Cäſ. 3, 1; Ihren Sänger ehrt die Herrin | durch ein prächtiges B. Uhland 313. — An prunkhafte Leichen=B–ſe gewöhnt. G. 20, 88; Die Prunk=B–ſe. ebd. ſ. Begehen 1c.

Anm. Ungw. iſt das einfache Gängnis, wie auch die Zſſtzg.: Ver=G. = Vergehung, z. B.: Verzeiher der Vergängniſſe. Rückert Mak. 2, 132.

* **Gangräne** (gr.), f.; –n: Arzn.: der heiße Brand; übertr.: Ergreift die freſſende G., | die Unzufriedenheit, das Herz. Tiedge Ep. 1, 70.

Ábgängſel, n., –s; uv.: ſ. Abgang 4b. — **Untergangsthum**, n., –(e)s; thümer: ſ. Untergang 2.

Gánner, m., –s; uv.: Tauchergans, Mergus merganser u. M. serrator. ſ. Stalder 1, 423, u. Gänſerich, Anm.

Gáns, f.; Gänſe; Gänschen, lein; Gänſe=: 1) = Froſch 8 (ſ. d.). — 2) Bergb.: a) ein hartes, feſtes Geſtein. ſ. Schm. 2, 59. — b) in Pirna: eine Art grober Sandſtein. — 3) im Altendorfer Salzwerk: ein Klumpen Salz. — 4) Hüttenw.: Iſt das Roheiſen zum Verfriſchen beſtimmt, ſo gießt man es . . in 3 bis 4' lange, 4'' breite und im Querſchnitt halbrunde Barren, Gänze. Karmarſch 1, 578; Das in Gänze von 6—8' Länge, 2—3'' Dicke und 9—10'' Breite gegoſſene Roheiſen. 587; Mitſcherlich 2, 2, 99, vgl. Deul, Anm., u. Bügel=G. — 5) bei Preſſen eine an die Schraubenſpindel befeſtigte und ihren Widerſtand verſtärkende Platte. — 6) ein Schwimmvogel, von der nahverwandten Ente (ſ. d. und vgl. Schwan) durch die größre Geſtalt, den ſich nach vorn verſchmälernden Schnabel und die längern Beine verſchieden, Anser, mit mehrern Arten (ſ. Zſſtzg.). Ohne Zuſatz gewöhnl.: Die zahme oder Haus=G., A. domesticus, im Ggſtz. nam. zur wilden G., A. ferus. Der Name G. umfaſſt beide Geſchlechter; für das Männchen gilt insbeſondre der Name: Gänſerich, für das Weibchen nur mundartl.: Ganſin. Schm. 2, 57; Hatte höchſtens das Gehirn einer Gänſin. Gotthelf U. 2, 94. Für die junge G. — mundartl. auch = Gänſeklein (ſ. d.) — gilt außer den Verkl. hochd. Gänſeküchlein (ſ. d.): a) Die Gänſe ſchnattern (ſ. auch Dada 1; Gack, Anm. und quaken), ziſchen — wofür auch zuw.: pfeifen gilt; So iſt's als pfiffe ihn eine G. an. Luther 5, 285b (von leerem, nichtigem Schelten und Drohn); Zogen wilde Gänſe mit ihrem trompetenden Geſchrei hoch über uns. Tieck Nov. 7, 70; Göckingk Lieb. 36. — Wohl dazu: Erzählungen unſrer Mutter G. (nach dem frz. contes de ma mère l'oie) = Ammenmärchen, ſ. Gack, Anm. 5. — b) Gänſe fett machen, mäſten, fretzen, freckſen, ſtopfen, nudeln (ſ. d.); Gänſe braten; Trug man als Hauptſchüſſel eine fette G. auf. Thümmel 1, 9 ꝛc. — c) die G. gilt als dumm, daher auch oft übertr. auf Menſchen: Es ging ein Gänschen übern Rhein und kam ein Gickgack wieder heim; Weil ich dich nicht für eine G. halte. Garzoni 138a; Man ſagt, die Gänſe wären dumm. G. 4, 45; Für Schöpſe, Gänſe, Hornvieh ꝛc. Holtei Lammſ. 1, 302; So grobe Eſel, Gänſe oder Enten. Luther 8, 7a; Der Schubiak Semler . ., die impertinente Profeſſor=G. L. 12, 530 ꝛc., nam. oft von einfältigen Mädchen ꝛc.: So ein Gänschen von Nichte. G. 6, 351; 14, 82; Du biſt die dümmſte G., die auf Gottes Erdboden herumwackelt. Grimm M. 251; 84; 97; 279; Bat . ., einzuſteigen und die G. ſchnattern zu laſſen. Gutzkow R. 1, 202; 2, 134; Eine alte verliebte G. Hackländer Stillfr. 1, 177; Eine G. zu belügen und zu verführen, um Geld zu kriegen, es dann hören zu müſſen, die G. ſei kahl, gerupft! Immermann M. 3, 438; 374; 4, 252; Entweder iſt ſie eine G., ſich zu fürchten, oder ein Luderchen. Riemer G. 2, 664; Das Weib iſt eine alberne G. Sch. 182b; Ein gutes Gänschen. Zſchokke 1, 295 u. o.; Es wird ſich zeigen, wer das Feld hier behält, ein gebildetes Kammermädchen oder ſo eine Land=G. Benedix 10, 14. — d) oft im Ggſtz. zum Schwan: Neben deiner Schönheit Schwan | nur ſchlecht beſittigt ſchnatterhafte Gänſe. G. 12, 174; Sie werden jetzt eine G. braten (denn Hus heißt eine G.), aber über 100 Jahr werden ſie einen Schwan ſingen hören. Luther 5, 302b; Prutz Woch. 147 ꝛc. — e) Sprichw. (ſ. c): Watſcheln wie die Gänſe; Hinter einander her gehn, wie die Gänſe (ſ. Gänſemarſch); Mit den Gänſen im Proceß liegen [den Flaumenbart bekommen, von dem es erſt zu entſcheiden, ob es Haare oder Federn werden]; Den jungen Gänslein den Salat zu verwahren geben [vgl.: Den Bock zum Gärtner ſetzen]. Gryphius Säug. 18; Ausſehen wie die Gänſe, wenn's blitzt [wie angedonnert, vgl. Ente]; Steht . . dumm und ſtumm, | den Gänſen gleich, wenn's auf dem Anger blitzt. Göckingk 1, 154; Der iſt ja ſo dumm, daß ihn die Gänſe beißen. König Kl. 1, 82; Du weißt, woraus die G. piſſt [biſt gar zu klug, iron.]; Die Gänſe gehen überall barfuß (ſ. d. und kochen 2a). — 6) nach 5: a) ein Binſenbündel zum Schwimmenlernen. Stalder 1, 424. — b) Gänschen, Gänſel = Milchſchwamm, Agaricus cantharellus, von der Farbe, wie Galuſchel nach it. gialo, gelb. — c) Gänſ' und Milch = Gänſediſtel, Sonchus oleraceus.

Anm. Das deutſche Wort (5), vgl. Diez 163, ſchon bei Plinius NH. 10, 22 ganza, entſpr. dem ſkr. hansa, gr. χὴν, dor. χὰν (lat. anser, mit Wegfall des Hauchlauts), plattd. mit Wegfall des n: Gos, wie engl. goose, u. verkl.

Göſſel (Píp-Göſſel), engl. gosling, vgl.: So rufen die ſächſiſchen Bauern die Gänſe: Hus! Hus! und es iſt bekannt, daß Hus und Gus im Slawiſchen die Gans bedeutet. Monatbl. 1, 435, ſ. 5d, u. ſ. auch Wuſeln, Anm. — Viell. urſpr. Tonw. nach dem Ziſchen, vgl. gr. χαίνω, den Mund aufſperren. — Für „Gänschen" ſchleſ.: die Gruſche. Weinhold, und: Ein Griſchlichen. Weiſe Jſ. 153. — Die Bed. 1—5 gehören wahrſch. andern Stämmen an, ſ. zu 2 Gandecke, Anm., zu 4 Ganz, doch vgl. engl. goose, das Bügeleiſen der Schneider ꝛc. und Bügel-G. — Ungw. als Bſtw. unverändert, z. B.: Gans-Bruſt. Platen 4, 28; -Kopf. Merck's B. 2, 213; -Leberpaſtete. Tieck N. 1, 140 ꝛc.

Zſſtzg. meiſt zu [5], z. B.: Bāūern-: Haus-G., auch ſcherzh. Bezeichn. eines Taſchenmeſſers: Zu gutem Glücke finde ich eine B. in meinem Hoſenſacke. W. 27, 149, vgl. Klößelhengſt. — Bāūm-: Anas bernicla; ſtatt dummer Menſch. V. Sh. 1, 88. — Bláder-: die ſchnatternde Gans: Die Schnadergans, die B., die Märtensgans. Uhland V. 572. — Bläſſen-: A. albifrons. ſ. Tſchudi Th. 68. — Bránd-: A. tadorna. — Brént-: Baum-G. — Brūt-: brütende Gans. — Bǖgel- [4 u. Anm.]: Bügeleiſen: Schneider! Hier [in der Hölle] kannſt du deine B. braten. Tieck Maſb. 2, 2. — Ēīder-: A. mollissima, ſ. Eider. — Ēīſen- [4]. — Émber-: Colymbus immer, engl. embergoose, nach der Aſchfarbe, ſ. Ammer II, 2. — Érd-: Brand-G. — Érnte-: Gänſebraten als Ernteſchmaus, ſo Licht-G.: Wir ſollen morgen die E. bei Ihnen verzehren .. Luiſens Erntemahl. Pfeffel Pr. 3, 154. — Fétt-: Pinguin. — Flíck-: geräucherte Gänſebruſt. V. 1, 181. — Fúchs-: Brand-G. — Gélb-, Góld-: gw. verkl. Gelbgänschen = Goldammer. — Grāū-: A. cinereus. ſ. d. folg. — Hāgel-: wilde Gans; nach Einigen: die mit Ausnahme der ſchwarzen letzten Schwungfedern ganz weiße, im Ggſtz. der Grau-G. ꝛc. S. Schaidenreißer 12b; 68b ꝛc., vgl. auch Benecke 1, 478b. — Hāhl-: Hagel-G. Brentano Fr. 1, 273. — Hāūs-: die zahme Gans. — Hêêr-: Reiher; auch: Art ſchwarzer Taucher. — Hīēle-: ſ. Wule-G. — Krách-: Brand-G. — Krópf-: Pelikan, Pelecanus onocrotalus.. — Lách-: Bläſſen-G. — Lánd- [5c]. — Lēīb-: ſ. Leibgeld. — Lêſe-: Gänſebraten, womit die Bettelmönche die zurückgekehrten Sammler zu regalieren pflegten. Schm. 1, 56. — Lícht-: Gänſebraten als Lichtbraten. ſ. Ernte-G. — Lóch-: Brand-G. — Lőffel-: Löffelreiher. — Mártins-: eine Gans, inſofern ſie um den Martinstag, beim ſogen. Martinsſchmaus verzehrt oder zu demſelben dem Gutsherrn gezinſt wird (ſ. Uhland V. 567—573). Gutzkow R. 6, 55 ꝛc. — Mêêr-: Kropf-G. — Mêêr-Nord-: Anas ruficollis. — Nūdel-: genudelte Gans. — Pȫkel-: eingepökelte Gans. — Prép-: Flick-G. — Ríngel-: Baum-G.; Brand-G. — Róth-: Baum-G., nach Nemnich Rott-G., von ihrem Geſchrei: Rott! — Róthhals-: Meernord-G. — Sāāt-: Art wilder Gans. Tſchudi Th. 68. — Sáck-: Kropf-G. — Sāhl-: Hagel-G. — Schlécker-: Anas hyperborea. — Schnátter-: ſ. Blader-G.; Die Schnattergänſe im Dorf [Klatſchſchweſtern ꝛc.]. Spindler St. 1, 32. — Schnēē-: Hagel-G. Tſchudi Th. 67, von Perſonen: Wenn ſolche junge Schneegänſe klüger ſein wollen als alte erfahrene Männer. Prutz E. 3, 169. — Schótten-: Soland-G. — Schwānen-: Anas cygnoides. — Schwárz-: Gänſe-Schwarzſauer. Palm Weiſe 50. — Schwémmer-: der Kormoran (ſ. d.). Spate. — Sēē-: nach Spate ein Vogel Chenerotes; nach Nemnich = Froſchfiſch. — Sōland-: Pelecanus bassanus. Forſter R. 1, 41; 120. — Spíck-: Flick-G. — Stópf-: Nudel-G. — Tāūch(er)-: Ganner. — Tölpel-: Pelecanus sula; Schimpfwort für einen Menſchen. Droyſen A. 1, 205; 3, 364. — Wátſchel-: watſchelnde Gans. — Wēīhnachts-: Gänſebraten zum Weihnachtsfeſt. Lewald W. 1, 150. — Wūle-, Wūſel-: Kinderw. für Gans (ſ. Wuſel und vgl. Pak-Ente ꝛc.). — Zíns-: eine Gans als Grundzins ꝛc.

Gänſehaft, a.: nach Art der Gänſe, einfältig. Voigts H. 205.

Gänſeln, tr.: Jemands Einfalt mißbrauchen, ihn übertölpeln: Die Athener zu hänſeln und zu g. Droyſen A. 1, 96.

Anm. Verganſen: ſo dumm wie eine Gans machen und plattd.: Begöſchen: übertölpeln.

Gänſerich, m., -(e)s; -e: 1) das Männchen der Gans: Ein ſchnatternder Gänſrich. V. Ländl. 2, 445. — 2) Name mehrerer Pflanzen, z. B. Potentilla anserina (Gänſegarbe), argentea und reptans; Lemna minor (Entenflott); Gülden-G. Alchemilla vulgaris.

Anm. Zu 1. Nbnf.: Ganſer. Möſer Ph. 1, 301; Sturz 1, 246; ſ. Benecke 1, 478b; Ganſert. Spate; plattd. Ganten. Wackernagel 3, 2, 317, Z. 27; Zu Entrich und Gäntrich. Droyſen Ar. 1, 383; ſ. Brem. Wörterb. 482; Ganner [ſ. d.]. Schütze Holſt. 2, 53.

Gánt, f.; -en: gerichtlicher Verkauf an den Meiſtbietenden, Auktion; namentl. bei Zahlungsunfähigkeit eines Verſchuldeten, Konkurs: Als von Obrigkeit wegen der goldglänzende Schild am Hauſe eingezogen und die G. verkündet wurde. Auerbach D. 4, 293; Gotthelf Sch. 21; Wir können das zu G. gegangene [bankerotte] Mainzer Adelthum auf ein Meiſtgebot adeliger Geſinnung .. zugeſchlagen erhalten. König Kl. 3, 63; Schwegler Jahrb. 2, 938 ꝛc.

Anm. Aus lat. in quantum (wie hoch?), it. incanto, frz. encan ꝛc. Diez 193. — Bei Schwab 392 masc. — Dazu: G.-Verfahren, -Maſſe ꝛc.

I. **Gánten**, intr. (haben): die Gant verfügen: Um Etwas g., bei einer Gant darauf bieten. Schm.

Zſſtzg.: Ver-: 1) tr.: a) Etwas v., verſteigern: Die Wieland'ſchen Schriften v. laſſen. Morſtädt Komm. 10. — b) Einen v., ſein Vermögen v., in Konkurs erklären: Während man in Süddeutſchland vergantet wird, kommt man in Norddeutſchland in Konkurs. Auerbach SchV. 220; D. 4, 120; Leb. 2, 23; 69; Er liegt verpfändet und vergantet jetzt, | 5000 Thaler haben wir darauf verborgt. Prutz Woch. 23. — Auch mit Dat. (ſtatt Obj.). Alexis Wit. 22, 210. — 2) intr. (haben): ſich bankerott (konkurs) erklären: Daß .. ſo viele Leute verg. Gotthelf Sch. 233.

Anm. Nebenform: Wurden ihre Perlen dort | auf dem Börſenſaal vergantert. | Sie erſtand ein Pfaff. Heine Rom. 234.

II. **Gánten**, tr. und Zſſtzg.: ſ. III.

III. **Ganten**, m., -s; uv.: Man ſteckte zwei Spieße in die Erde, einen dritten als Überlage und bildet ſo einen G. [Joch] .. Ein ſo unterjochtes, gegantes Heer. Jahn M. 220; Im prangerahnlichen G. geſchelmt. ebd., vgl.: Das Menſchengewimmel, das Xerxes einpferchte, wurde durch das Umganten [Umgeben mit einjochendem Pferch] kein Volk. 59 ꝛc.

Anm. Gantjoch ſchon bei Pictorius, wohl nach den Spießen, weil dieſe auch bei der Gant (vgl. Subhaſtation) als Zeichen ausgeſteckt wurden. Friſch 1, 318c hat Block oder G. als Art Pranger, frz. carcan, wovon er es herleitet; Adelung vgl. lat. canterius, mundartl. Gant(n)er: Balkenunterlage für Fäſſer, Bauholz ꝛc. Schm. 2, 58, — wozu: Aufgantern: auf ſolche Unterlage bringen. Vgl. ſchwzr. Gänterli: Schrank. Gotthelf G. 259; 350 ꝛc.

IV. **Gánten**, m., -s; uv. — **Gänt(e)rich**, m., -(e)s; -e: Gänſerich (ſ. d. Anm.).

* **Gantīēren** (frz.), tr.: behandſchuhen.

† **Gánz**, a.: ſo beſchaffen, daß alle zugehörigen Theile vorhanden und zur Einheit verbunden — ſind oder doch ſo vorgeſtellt werden, vgl. All und gänzlich. Zunächſt als Ew.: 1) heil (ſ. d.), Ggſtz.: entzwei ꝛc.: Das Glas fiel, doch blieb es g.; Keinen g-en Rock anhaben; Zerbrochnes g. machen, G-es [unzerſtoßnes] Gewürz; [Der Gaul] iſt noch gut, er iſt noch g., | es fehlt ihm Nichts als nur der Schwanz. Chamiſſo 3, 209 ꝛc. — 2) im Ggſtz. eines Theils, Bruchs: die zu Grunde gelegte Einheit — welche freilich ſelbſt ein Theil, ein Bruch ſein, andrerſeits aber auch mehreres Einzelne zur Geſammtheit zuſammenfaſſen kann — ſo erfüllend, daß Nichts daran fehlt, vgl. nam. den Ggſtz.: halb (eig. und uneig.), ſ. 4c: Zwei halbe Flaſchen ſind ſoviel wie eine g-e; Er hat zwei g-e und drei halbe Flaſchen getrunken, verſch.: Er hat g-e zwei Flaſchen getrunken, zur Hervorhebung des geſammten Quantums als einer Einheit; Ein g-er Heerestheil vergebens aufgeopfert. G. 4, 175; Eine g-e halbe Stunde. Stein 1, 220; Den g-en halben Tag. Gotthelf Sch. 310; Daß der Adler g-e 30 Tage [einen g-n Monat] brüte. L. 1, 156 ꝛc., auch (ſ. Ein II Anm. e): G-er 9 bis 10 Tage. 12, 498; 23; 332; Lichtenberg 4, 450; G-er 33 Jahre. Möſer Osn. 1, 196; Tieck N. 5, 29; W. 22, 272; G-er 50 Reichsthaler. Engel 1, 97 ꝛc., und in umgekehrter Stellung mit leichter Nüance (ſ. o.): Fünf g-er Jahre. G. 26, 200; Lichtenberg 4, 386; Neun g-er Stunden. Stilling 2, 45 ꝛc. — Die g-e Bibel [in ihrer vollſtändigen Ausdehnung von Anfang bis zu Ende] auswendig wiſſen; Die g-e Nacht kein Auge zuthun; Das g-e Haus [in allen ſeinen Räumlichkeiten] durchſtöbern; Das g-e Dorf [alle Einwohner] verſammelt ſich; G. Rom ſpricht davon; Seine g-e Kraft aufbieten; In dieſem einen Zug erkenne ich den g-en Menſchen; Gott lieb haben von g-em Herzen, von g-er Seele. 5. Moſ. 6, 5; In dieſer g-en Schilderung. Fichte N. 7; So Vieles iſt anjetzo halb, | ich bin aus g-em Stücke. Freiligrath 2, 248; Daran ſage ich keine g-e Unwahrheit [Es iſt etwas Wahres daran]. G. 10, 24; Verſicherten, es ſei der g-e leibhafte Vater. 15, 225 [vollkommen ſo wie Dieſer, ſo daß Nichts dran fehlt, — ſo auch: Du biſt der g-e Karl. Sch. 112a u. o., vgl. 4c]; Er iſt ein g-er Jäger. G. 8, 298 [hat alle die Eigenſchaften, die zu einem Jäger gehören]; Einer der wenigen g-en Menſchen. 14, 189; 163; Sei ein g-er Kerl und mache deinen Weg ſtracks! 9, 289; In zerfahrener Zeit ein g-er Poet. Prutz Woch. 57; Wo man den Falſchen von dem Treuen | gehörig unterſcheiden kann, | den Unerſchrocknen von dem Scheuen, | den halben von dem g-en Mann. Uhland 128 ꝛc.; Jeder Umſtand kommt dem andern da zu Statten | und trägt das Seine bei, die Sache rund und g. zu machen. W. 20, 244. — Ferner z. B.: G-e und halbe Geſchwiſter. Möſer Ph. 4, 339, jene von väterlicher und mütterlicher, dieſe nur von einer Seite. — Mundartl. auch ſt. all, indem das Einzelne zur Geſammtheit und Einheit verbunden gedacht wird: Die g-en Soldaten, vgl.: das g-e Heer; Die g-en Grenzen (Matth. 2, 16), Armeen (Bettina 1, XI), Thäler und Berge (Kohl A. 2, 110), Abenteuer (Michaelis 200) ꝛc. — 3) an 2 ſchließt ſich das ſächl. Hw.: Das G-e, mit unbeſt. Artikel aber (ſ. II. Ein Anm. a): Ein G-es; Ein großes G-e, ſeltner: G-es, vgl. V. Jen. Lit. (1804) 1, 190, z. B. Rechenk.: Zwei Halbe ſind ein G-es; Vier Halbe ſind zwei G-e, ſind zwei Ganzen gleich ꝛc.; Zwanzig G-e [Seidel Bier]. Zachariä 1, 61 ꝛc.; oft in Charaden: Das G-e; Mein G-es = das ganze Wort des Räthſels, im Ggſtz. der einzelnen Silben ꝛc. — Das Werk wird nur im G-en verkauft [keine einzelnen Theile davon]; Im G-en genommen [wenn man nur das Geſammte veranſchlagt, nicht auf das Einzelne eingeht, vgl.: in Bauſch und Bogen, im Großen] ꝛc.; Erſt durch die Ferne erſcheint das Vereinzelte als großes G-es und Einheitliches. Auerbach SchV. 22; Ein umfaſſendes G-e. Panzel 429; Hier iſt aller Theil und getrennte Schönheit verſchmäht und das G-e erklärt aus dem G-en. Gervinus Sh. 1, 22; „Du nennſt dich einen Theil und ſtehſt doch g. [2] vor mir." Beſcheidne Wahrheit ſprech' ich dir. | Wenn ſich der Menſch, die kleine Narrenwelt, | gewöhnlich für ein G-es hält, | ich bin ein Theil ꝛc. G. 11, 56; Das Wohl des Einzelnen bedenken, | im G-en auch das Wohl zu lenken. 6, 40; Wie ſich Haß und Lieb' gebar | und das All nun ein G-es war | und das G-e klang. 7, 193; Ich übernahm das Innere, du das Äußere und was ins G-e geht. 15, 9; Aus dieſen .. Blättern ein für uns und Andere erfreuliches G-e zuſammenſtellen. ebd.; Ein hübſches G-e. 10; 22; Daß aus den fremdeſten Elementen ein täuſchendes G-e entgegentritt. 18, 193; Erſchien mir entweder ein wunderliches neues G-e oder der Theil eines ſchon Vorhandenen. 22, 235, Aus deſſen Seele die Theile in ein ewiges G-es zuſammengewachſen hervortreten. 31, 5; Sie hatte angenehme Einzelheiten, welche aber ein unangenehmes G-e bildeten. Heine Verm. 1, 22; Ein freies G-e. H. R. 7, 169; Ein harmoniſch geordnetes G-e. Humboldt K. 1, 4; 6; Es giebt nichts Einzelnes in der Sprache, jedes ihrer Elemente kündigt ſich nur als Theil eines G-en an. WHumboldt 3, 252; So zertrennte Stücke in ein raumerfüllendes G-e zuſammenfaſſen. L. 11, 143; Ein verbundeneres G-e. Sch. 119a ꝛc. — So auch Zſſtzg., z. B.: Lagerungs-G-es. Burmeiſter Gſch. 175; In einem Natur-G-en. Humboldt K. 1, XIII; Von dem Urſprunge des Welt-G-en. Kant PhRel. 165 ꝛc. — 4) G. als adv.. nam der Bed.

von 2 entſprechend = durchaus, vollſtändig, in allen Stücken ꝛc. (vgl. gänzlich): Er hat nicht g. [ſ. b] Recht, aber du haſt g. Unrecht; Er iſt g. außer ſich, g. entzückt; Etwas g., mit Haut und Haar auffreſſen; G., mit Leib und Leben, | hat er dem Teufel ſich ergeben; Das iſt die g. natürliche Folge; Etwas g. Neues; Ich komme g. gewiß; „Ihr denkt, ich ſei der Abt von Sankt Gallen." | G. recht. B. 67b; G. wahr, aber nicht die g–e Wahrheit. Börne 3, 68; Theilweis iſt der Menſch allem Theil gleich, g. nur ſich, der Natur und Gott. Burmeiſter gB. 2, 99; Zum erſten Mal .. umfaß ich meines Glückes Fülle g. .. Vergeſſen g. muſſt' ich den einen Sohn, | wenn ich der Nähe mich des andern freute. Sch. 492a; Hatten für die Sach' nur ein halbes Herz, | wollen's mit Niemand g. [ſ. b] verderben. 322b, und oft im Ggſtz. zu halb: Dem Publikum, welches die Beſchuldigungen g. oder halb glauben dürfte. Fichte R. 2: Daß du ſie ſo weder halb noch g. [durchaus nicht gehörig, nicht halb, nicht heil] erfahren, Das hat wohl nicht anders ſein können. L. 12, 466; Daß mein voriger Brief weder halb noch g. war. 547; 3, 167; Sprichſt nicht halb, nicht g. Tieck N. 5, 287. — a) verſtärktes g.: Iſt das Elend voll g. über uns gekommen. Hausblätter (56) 1, 360; G. und voll durchdrang ihn eine unausſprechliche Empfindung. Immermann M. 4, 85 ꝛc.; Dieſer Plan gefiel Stillingen g. und zumalen nicht. Stilling 3, 111 ꝛc. — b) nam. aber oft: G. und gar, z. B.: Eine Rolle, die ich durchzuführen | ſo g. und gar verdorben bin. Sch. 261a; G. und gar verwandelt. W. 11, 224 ꝛc.; Was wahr und ſchön, beſchäftigt | mich g. und gar. HB. 1, 22 ꝛc. Selten in umgekehrter Stellung: Glaube mir gar und g. G. 3, 29. — Verneinungen werden nach allgm. hochd. Gebrauch durch gar verſtärkt, während ſie bei g. die dadurch bezeichnete Ausdehnung und den Umfang beſchränken, vgl.: Er hat Das gar nicht ſo geſagt, — Er hat Das nicht g. ſo geſagt; Das iſt gar nicht wahr, — nicht g. wahr; Er vertraut gar Keinem, — Keinem g.; Zieh dich zurück, aber g. brich den Verkehr nicht ab, und nimm dir nicht vor, gar nicht mit ihm umzugehen; So g. war er mir doch nicht recht. Engel 1, 97 ꝛc. — Doch findet ſich g. ſtatt gar, z. B.: G. kein Leid. Opitz 1, 133; Wurde g. nicht zornig. Zinkgräf 2, 18; 1, 19 ꝛc., und ſo ſelbſt noch: Wäre ſo ein Gedanke g. nicht unvernünftig geweſen. Engel 12, 136; Es iſt uns g. nicht möglich. G. 8, 43; So war doch eigentliche Kindereinfalt g. nicht unter ihnen. Hölderlin H. 1, 139; Reiske (L. 13, 173) ꝛc., doch gilt im Allgm. hier nur: Gar oder: G. und gar, z. B.: Das taugt nun g. und gar Nichts. G. 10, 209 u. o., vgl.: Das iſt nicht g. und gar [nicht g.], aber doch größtentheils erlogen ꝛc. — c) das Adv. ſteht oft neben Hw., zur nachdrücklichen Hervorhebung: G. Heiterkeit ſein ꝛc., keine andre Empfindung, keinen andern Sinn haben, darin ganz aufgehn ꝛc.: So ward das Mädchen von Kopf bis zu den Sohlen g. Herz, g. Gefühl. G. 9, 326; Ich ſtehe | g. Ohr, g. Auge, g. Entzücken, g. | Bewunderung. Sch. 262b; Er iſt g. Gluth, g. liebenswerthe Flamme, g. Leben. JESchlegel u. o. — Ferner mit nachfolgendem Artikel: Es iſt g. [vollkommen] ein Ort, um Italien .. kennen zu lernen. Platen 7, 50 ꝛc., häufiger mit dem beſtimmten: Das iſt g. der Ort dazu; Er iſt g. der Mann dazu [g. dazu angethan]; Er iſt g. der Vater [vgl. 2: der g–e Vater]; Er iſt g. das Gegentheil; Er hat g. dieſelben Anſichten; Das iſt g. der verkehrte Weg [ſ. d]. Novalis 1, 108; Schien ſo g. der Mann, | der helfen kann. W. 11, 76; Es hat g. das Anſehn, als würd' es ſo kommen; Er hat g. die Wahrheit, aber nicht die g–e Wahrheit geſagt ꝛc. — Zuw. nur durch leichte Nüance von dem dann gewöhnlichern attribut. Ew. (ſ. 2) verſchieden: Viele Maler brachten g. ihr [ihr g–es] Leben bloß mit Kopieren zu. G. 31, 68; Da lagt ihr g. den Tag. Opitz 1, 145; Die Äugelein .., die g. mir die Seele bezaubern. V. 1, 113 [die Bezaubrung iſt eine vollſtändige; die g–e Seele = der Zauber füllt ſie vollſtändig]; G. den Tag ward ihnen das Joch um die Nacken erſchüttert. Od. 3, 486; G. durchtrieb ich die Nacht. 12, 429; Unter dem Fußtritt | ſchütterte g. die Inſel. Myth. 1, 159, und dann ſelbſt abhängig von Präp.: Iſt mir aus g. meinem Herzen leid. Luther 1, 421a ꝛc., welcher Gebrauch jedoch als ungw. und Gallicismus zu bezeichnen iſt, ſ. Halb, Anm. 3. — Umgekehrt zuw. die Form des Ew. ſtatt des Adverbs (vgl. recht): „Eine g. [ſ. 5] gute Art von Fürſten." .. Was man gewöhnlich eine g–e gute Art von Fürſten zu nennen pflegt. W. 7, 35, vgl.: In gleicher bänglichen [ſtatt: in gleich bänglicher] Lage. Thümmel 6, 48. — d) man achte auf den Unterſchied, der entſteht, wenn g. zu dem attrib. Ew. oder zum Zeitw. gezogen wird: Er hat g. [beſitzt in vollem Maß] die verdrehten Anſichten ſeiner Mutter; Er hat die g. verdrehten Anſichten ꝛc. — Zuw. nur mit geringer Nüance: Das iſt g. der — oder der g. — verkehrte Weg; nam. neben „ander": G. eine andre [Eine g. andre] Frage aber iſt es, ob ꝛc. Fichte 7, 5; Man wird ein g. andrer Menſch. G. 10, 112; Die Stimme ſchweigt, es läſſt ſich g. eine andere hören. H. R. 7, 7; Hat g. ein ander Geſicht. W. 15, 26 ꝛc., ſ. Gar 2b. — 5) das Adv. verliert — nam. als Beſtimmung von Ew. und Adv. — in der Sprache des Umgangs ſeinen Ton und damit ſeine eigentliche intenſive Kraft und bez. nur einen mittelmäßigen Grad: Ein g. nettes Mädchen; Laß nur, es iſt ſo g. gut; Ein g. hübſch geſchriebner Brief (vgl. Schm. 2, 58).

Anm. Im eig. Sinn ohne Steigrung, doch um einen der Ganzheit ſich mehr nähernden Grad zu bez.: Der Herzog und ich kriegen uns täglich lieber, werden täglich g–er zuſammen. G. (Merck's Br.); Man lieſt muntrer fort als im Griechiſchen, ſieht Kompoſition, Rede und Handlung g–er. Merck's Br. 1, 43 (H.), vgl.: Wir waren Beide zu g. [meiſt: zu ſehr] Das, was wir waren. W. 16, 32. — Ahd. ganz, kanz, Abſtammung unſicher.

Zſſtzg.: Écker⸗ (Riemer Stockf. 85), Éichel⸗ (Friſch: Müllner 3, 81; Karſchin 380): durchaus ganz, ſo daß Nichts daran fehlt, vollkommen unverletzt. — Ún⸗: von Stahl und Eiſen = riſſig. Karmarſch 3, 345; 434 ꝛc.; ugw.: Als das Reich unganz wurde. Jahn M. 52.

Gänz, f.; –e: ſ. Gans 2 und 4.

Gänzen, tr.: (veralt.): ganz machen: Da er den zertheileten Mond wieder gänzet. Luther 8, 18b; 6, 321b; Wen du erhebeſt, Den niederſt du und wen Du gänzeſt, Den zerbrichſt du. 1, 37a; Das Netz .. ausbeſſern und g. Weidner 159 ꝛc. — Noch: Jene Lücke .., welche Leſſing hier .. gänzt. Guhrauer L. 2, 78 [Druckf. für ergänzt?].

Zſſtzg. z. B.: Ent⸗ (veralt.): unganz machen, anbrechen ꝛc. Benecke 1, 479b; Schm. 2, 59; Daß man kaum das Holz an der Schale zerſchneide oder entgänzt. Fleming 3. 350a. — Er⸗: 1) ganz machen (mundartl.): Ein eigenes Kleid, das ergänzt [geflickt] iſt. H. 9, 160; Leicht zerbricht es und ſchwer wird es von Neuem ergänzt. 170 ꝛc. — Du haſt die Welt ergänzt [ganz, vollſtändig gemacht, ſ. 2]. Opitz 2, 255. — 2) gw.: das Fehlende erſetzen, hinzufügen: Die Lücke im Buch, — das Buch e.; Hier iſt ein Wort aus dem vorigen Satz zu e.; Die Lücken büßenden und e–den Schriften. Arndt Ber. 163; „Solange ſie ihn für den Prinzen hielt" — ergänzte die Mutter. Gutzkow R. 4, 407; Als könnten Seufzer das Gemüth e. [die Lücke darin]. Platen 2, 141. — Auch refl.: Die beiden Winkel e. ſich [einander] zu einem Rechten; Die feindlich widerſtreitenden Naturen | ergänzten ſich zu wunderbarer Einheit. Chamiſſo 4, 39. — Dazu: Der Ergänzer; Die Ergänzungen einer Schrift ꝛc. — S. Komplement, Supplement. — Zer⸗ (veralt.): unvollſtändig machen. Schm. 2, 59.

Gänzheit, f.; –en: das Ganzſein, ein Ganzes: Die aus ihrer maſſenhaften G. geriſſenen Felsſteine. G. 3, 258; Die beiden homeriſchen Gedichte als G–en anzuſehen. 27, 370; 39, 20; Was dieſer Novelle die Einheit und G. giebt. W. 19, 283; Zelter 1, 251 ꝛc.

Gänzlich, a.: vollſtändig, völlig, zur Bez. der Intenſität: Du ſprachſt von einer g–en Verſchiedenheit Beider und doch beſteht der ganze Unterſchied nur in einer Kleinigkeit; Er iſt ganz unfähig dazu und dieſe g–e Unfähigkeit ꝛc.; Er hat es g. aufgegeben; Folgte nicht g. dem Herrn. 1. Kön. 11, 6; Gar und g. Berlichingen 269.

Gápſen, intr. (haben): jappen (ſ. d.), nach Luft ſchnappen. Droyſen A. 3, 158. Ebenſo: Gappen, Gieben (Logau), Giebſen, Giepſen, Geufzen (Tſcherning), ſ. L. 5, 321 und Frommann 4, 168 und vgl. Gähnen, Anm. und Giemen; Bis an den letzten Gieb [Hauch, Athemzug]. Mühlpforth Leich. 147. Vielleicht dazu auch (plattd.): Giepern: mit heftiger Gier, die ſich im kurzen und raſchen Athmen zeigt, nach Etwas verlangen. Ähnlich: Einen Gibbel nach Etwas haben = heftiges Verlangen, vgl. Giebel. Uhland V. 344 und ſ. d. II. Anm.

I. Gār, a.: 1) Ew.: fertig zubereitet, — urſpr. allgm., auch gerüſtet, jetzt nur noch in beſt. techn. Anwendung (vgl. Gare), nam.: a) Ackerb.: Der Boden der Ackerkrume iſt g., von der für das Wachsthum geeigneten Beſchaffenheit, locker; Die Jauche iſt g., in dem Zuſtand, wo ſie zum Düngen geeignet iſt. — b) Gärber.: Das Leder iſt g., durchgegärbt, von dem Gärbſtoff völlig durchdrungen (ſ. Zſſtzg.): Daß 6 Jahre darüber hingehen, ehe eine rohe Haut g. und zeitig werde. Möſer Ph. 1, 38. — c) Gießer.: Die Speiſe iſt g., fertig zum Guß: Das Metall wird bald g. ſein. G. 29, 58; Die Form iſt eingemauert, | die Speiſe gut und g. WMüller 1, 394. — d) Hüttenw.: Der Gang im Hohofen iſt g., hat die zur Erzeugung von grauem — dem ſogen. garen — Roheiſen nöthige Temperatur (vgl. weiß⸗g.), Ggſtz.: Rohgang. — Das geröſtete Schwarzkupfer wird g. gemacht (gegart), durch Schmelzen in einem Flammofen (dem Garofen) möglichſt von Beimengungen gereinigt, ſ. Hammer⸗g. — Das getriebene Silber iſt g., frei von Beimiſchungen. — e) Kalkbrenn.: Der Kalkſtein wird g. gebrannt, zu Kalk, vgl.: [Thon⸗]Pfeifen, welche in 8 Stunden g. gebrannt ſind. Karmarſch 3, 506. — f) Kohlenbrenn.: Der Meiler, die Kohlen ſind g., die Verkohlung vollendet. — g) Kochk. ꝛc.: Die Speiſen ſind g., fertig gekocht ꝛc., von der darauf wirkenden Hitze ganz durchdrungen, ſo auch: Das Brot iſt g. ꝛc.; Die Fiſche .. auf einer Seite gebraten und g. W. 11, 13 ꝛc., Ggſtz. roh. — h) Salzw.: Die Soole, das Salz wird g. gemacht, fertig geſotten u. ä. m. — 2) adv. zur Bez. eines hohen Grads, der Intenſität: a) Über die Verbindung mit „ganz" ſ. d. 4b, wie auch über den Unterſchied beider Wörter neben Verneinungen, nach hochd. Gebrauch. Doch findet ſich auch abweichend g. ſtatt ganz, z. B.: Daß die äußern Einrichtungen es allein wohl nicht g. thäten. Claudius 6, 7; Ein architektoniſches Werk, nicht gar ſtockhoch. G. 23, 291; Nicht g. einen Fuß im Durchmeſſer. 40, 31; 217; Das Eſſen iſt noch nicht g. fertig [ſ. 1g]. 9, 310; Umdrohet .., | braucht ihr nicht vom Sattel abzuſteigen g. Rückert Morg. 1, 106; Weil er nur nicht g. ein Gott war. Hölderlin H. 1, 119. S. für das letzte Bſp. c und vgl. b. — Aber auch ohne Verneinung zuw. ſtatt ganz, z. B.: Das Kraut im Lande g. abfreſſen. Amos 7, 2; Spr. 29, 11; Klagel. 3, 54; 2. Macc. 4, 11; Die heilige Schrift gar aus [ganz zu Ende] verdeutſchen. Luther 5. 1a; Es iſt mein Pſalm, den ich liebhabe, wiewohl der ganze Pſalter und die heilige Schrift g. mir auch lieb iſt. 43b; 1, 298a; Bis ich das Leichtuch .. g. [zu Ende, ſ. 1] verfertige. Schaidenreißer 6a; Die Reputation ſo g. verloren. Zinkgräf 1, 222; 2, 67 und ſo noch: Iſt die Neige trüb, o Zecher, | trinke du ſie g. Rückert Erb. 1, 117. S. Gar⸗ab, Garaus und: G. nahe (Luther 1, 166a), Nahend g. (Schaidenreißer 50a) = beinahe. — b) neben Ew. und Adv. (z. B. neben ſehr), nicht neben Zeitw. = ſehr, in hohem Grad ꝛc.: Ich freue mich ſehr, g. ſehr, bin g. [oder ſehr] froh darüber, oft auch: Ich bin g. zu froh = ſehr froh, und ſo auch zuw. mit Verneinung (vgl.: Ein nicht g. gelehrter Mann, und — Ein g. nicht gelehrter Mann, ſ. a): Eins der Elemente, | das du g. geſchickt bezwingeſt. G. 4, 14; Wobei du denn doch nicht g. zu großmüthig warſt. 15, 24; Seid mir willkommen, es iſt mir ja g. lieb, daß ich Euch hier ſehe. 20, 57; „Das hab' ich Alles auch". Nicht g. [ganz]. 7, 219; Den nicht g. entfernt ſtehenden Baron. König Kl. 3, 208; Eine Kleinigkeit .., die jedoch hier ſo g. („ſo⸗g.") Kleinigkeit nicht iſt. L. 10, 361; Wo wir nicht ſo g. unbußfertig verſtockte Leut wären. Luther 6, 351b; Mein Herz und deine Stimme | verſtehn ſich g. zu gut. Platen 1, 122; Doch nicht für möglich acht' ich's — ſo gar ſteil | geht's an, — vom Schiff es ſpringend abzureichen. Sch. 540b; Zum Glücke brauche ich ſeinen Beiſtand ſo g. nöthig nicht. 648a ꝛc. — Veralt. iſt die Stellung: Gott iſt zu g. [vgl.: zu ſehr] veracht. Luther 6, 351b; Diejenigen ſo zu g. ſubtil im Disputieren waren. Zinkgräf 1, 159 ꝛc. — Wohl aber kann g. als Beſtimmung attributiver Ew. vor den Artikel oder die regierende Präpoſ. treten, vgl. Ganz 4c und d, z. B. vgl.: Schönheit iſt überall ein g. willkommner Gaſt. G. 15, 52 ꝛc. und — Erſchienen ihren Augen g. eine fremde [als eine ganz fremde, vgl. a] Welt. Chamiſſo 3, 302;

Machſt gar zu 'n flämiſches Geſicht. Eichendorf Ph. 189; Ritt aus, wie's ihm einkam, g. mit wenig Leuten. G. 9, 141; Zu erfahren, wie g. ein ſchön Geſchrei ſie haben. Luther 6, 326b; Poſaunte g. eine traurige Melodei. Muſäus M. 2, 123; Das iſt g. eine andre Vielſeitigkeit. Tieck N. 3, 44; Ich bin ſo g. ein [ein ſo g.] armer Mann. Uhland 11; Dachte | g. an keinen Betrug. V. Od. 4, 452; Wie ſo g. | ein andrer Mann war Der ꝛc.! W. 11, 147 ꝛc. — c) zur Angabe einer Steigrung gegen etwas Genanntes oder Gedachtes, inſofern der höhere Grad Etwas bez., was nicht zu erwarten war, nicht ſo ſein ſollte; die bloße Steigrung ohne den tadelnden Nebenſinn bez. gw.: So-g., z. B.: Er iſt wohlhabend, ja ſo-g. reich zu nennen; Erſt nannteſt du ihn wohlhabend, nun g. reich [was er doch gewiß nicht iſt]. — So-g. ein Kind kann Das begreifen; Nun wollen g. die Kinder ſich zu Richtern aufwerfen! — Nach deiner Anſicht hätt' er es wohl g. Allen mittheilen ſollen? ich lobe ihn, daß er es ſo-g. dem Bruder verſchwiegen. — Du nennſt ihn arm? warum nicht g. einen Bettler?; Welcher Ausdruck gleichwohl keine ſo harte Bedeutung hat ..., ſo g. daß .. es wohl bisweilen eine Schmeichelei anzeigen kann. Kant SchE. 58 (ugw.); Wir ſehen uns nicht nur gelitten, | ſo-g. wir ſehn uns hochgeehrt [gw.: wir ſehen uns ſo-g.]. G. 6, 380; Weine noch g. [das fehlte noch]! mache mich noch elender durch deine Betrübnis! 9, 158; Heiße Magiſter, heiße Doktor g.! 11, 18; Wie ſie kurz angebunden war, | Das iſt nun zum Entzücken g. [gw.: gar zum Entz.]. 11, 111; Bedauerſt ſie noch g. 156; Wie ſchien mir's ſchwarz und ſchwärzt's noch g. 157; 39, 307; 308; 309 ꝛc.; Sie haben ſie doch nicht g. in Ihren romantiſchen Plan blicken laſſen. Leiſewitz Jul. 45; Nein, bei Leibe nicht! Er darf's nicht wiſſen! Er g. nicht [am wenigſten]. Sch. 131b; Das iſt zu arg! So wär ich g. betrogen! W. 11, 221; „So ſind ſeine Bedürfniſſe befriedigt". Doch nicht g. alle? 29, 169 ꝛc. — So auch oft: Warum nicht g.? (Müllner 6, 106 ꝛc.); Ich dachte g.! ꝛc., um Etwas entſchieden als falſch zurückzuweiſen. — Mundartl. auch: Öffentlich unterhalten, geehrt und nur nicht g. [faſt] vergöttert. W. 22, 16 ꝛc.

Anm. Ahd. garo, mhd. gar ꝛc., bereit, gerüſtet, fertig. S. Garb, Schm. 2, 63 ff. Dazu: Gärben (ſ. d.) ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu 1 u. vgl. gärben, Gärberei, z. B.: Alāūn- [1b]: mit Alaun gegärbt, weiß-g.: Die a–en Leder beſitzen mehr Weichheit als die lohgaren. Knapp Techn. 2, 585 ꝛc. — Féll- [1b]: bei den Kürſchnern, ſo gegärbt, wie ein Fell ſein muß. — Fétt- [1b]: mit Fett gegärbt, ſämiſch-g. — Hálb-: Ggſtz.: über-g. — Hámmer- [1d]: Das gare Kupfer h. machen, durch Ausſchmelzen mit Kohle dehnbarer machen. Karmarſch 2, 517; Mitſcherlich 2, 2, 221; Das flüſſige übergare Kupfer durch desoxydierende Subſtanzen ſogleich in h–es umändern. ebd. — Lōh- [1b]: mit Lohe gegärbt, roth-g. — Rēiter- [1g]: Halb-g.: Die Sänger .. ſind .. wie gekocht, bin doch ich davon beinahe r. geworden. Zelter 5, 342. — Sǟmiſch-: Fett-g. — Schmáck- [1b]: mit Schmack gegärbt. — Schnéll-: nam. [1b] mittels der Schnellgärberei gegärbt. — So- [2c]. — Ǖber-: allzugar, z. B. Eſſen. G. 14, 183; 19, 104, ſ. Hammer-g. — Ún-: z. B. [1b]: Spiſſige, u–e Leder. Knapp Techn. 2, 563. — Wēiß-: 1) [1b] alaun-g. — 2) [1d] W–es Eiſen, im Ggſtz. zu dem gemeinen (grauen) Roheiſen, die auf das Spiegeleiſen an Weiße folgende Sorte.

*II. **Gār**, n., -es; -e: Art Fiſchbrühe, nach lat. garum: G. von Iberermakrelen. V. Hor. 2, 201, vgl. Gare 1.

Gār, a. (ungewöhnl.): gärend: Die finſteren Wogen g–er Leidenſchaften. Rank Arm. 96.

***Garan-t** (frz. garáng), m., -s; -s: Bürge, Gewährsmann. — **-tīē**, f.; -(e)n: Bürgſchaft, Gewähr, Gutſagung. — **-tīēren**, tr.: bürgen, Gewähr leiſten, haften für Etwas.

Anm. Deutſchen Stamms, ſ. Wahren, Gewähr, engl. warrant u. vgl. für das Übergehn des deutſchen W in g(u) z. B. Wehr, vgl. war, frz. guerre; Wilhelm, Guillaume; ferner Warte, wahren, garde, garderobe ꝛc.; warnen (ſchützen) garnir ꝛc.

Gárbe, f.; -n; -n-: 1) Armvoll abgeſchnittner u. zuſammengebundner Getreidehalme. 1. Moſ. 37, 7 u. o. — a) übertr., vgl. Ernte, Dreſchen ꝛc., z. B.: Das rückſichtloſe Schickſal, wenn es die reichen G–n trifft, zerknittert nur das Stroh ꝛc. G. 3, 199; Ehe ich nach Neapel reiſe, muß die Ernte wenigſtens niedergemäht [das in Rom zu Sehende geſehen] ſein; ſie in G–n zu binden werden auch ſchon gute Tage kommen. 23, 211. — b) Etwas in Form der Garbe, z. B.: Springbrunnen, Feuerwerke ꝛc.: Wie der kluge Feuerwerker ſeine blendenden Darſtellungen gewöhnlich mit einer Raketen-G. zu enden pflegt. G. 31, 171; Wie in ſtolzer G. ein Quell gen Himmel ſprang. Neithard 138; Die tobenden Fluth-G–n [am Rheinfall]. Scherr Pr. 71; Eine Feuer-G. .. brauſte empor [vom Veſuv]. Stahr Rep. 1, 297; Uhland 369; Einer, den der Sonne Schild geblendet, | .. ſieht, wohin das Aug' er wendet, | .. Flammen-G–n. Chamiſſo 3, 26; Der Blitz ergoß .. Lichtes-G–n. 4, 37; Aus dem Bogen blut'ge Lichter ſchoſſen | gen Süden wunderſame Funken-G–n. 62; Wie hoch die Rieſen-G. | von Rauch nach oben weht. Beck Heim. 123; Verſöhnend miſcht ſie ſanft und grelle Farben | die Wolkenſchatten und die Lichter-G–n. Fahr. Poet. 4, 35 ꝛc. — 2) Name mehrerer Pflanzen, nam. Achillea, z. B. Balſam-G.: A. ageratus; Edel-G.: A. nobilis; Feld-G., Schaf-G.: A. millefolium; Zwerg-G.: A. nana ꝛc., ferner G. = Feldkümmel (ſ. d.), wilde G. = rother Steinbrech, Spiraea filipendula; Blut-G. = Wegetritt, Polygonum aviculare u. Johannisblut, Scleranthus perennis; Gänſe-G., Potentilla anserina ꝛc. — 3) Fleiſcher.: am Ochſen der Theil vom Hals bis zur Schulter, die Hals-G.; die Fuß-G. an den Schenkeln. Schm. 2, 64, vgl. im Sachſenſpiegel 63: die Gare = Ellbogen.

Anm. Abſt. unſicher, v. 1 (ahd. garbâ) u. 2 (ahd. garawâ), vielleicht v. kerben, ſchneiden, vgl. für 2 Kerbel ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1b, 2 u. 3; ferner zu 1, z. B.: Gerſten-, Hafer-, Rocken-, Weizen-G. ꝛc., wie auch: Zins-G., Land-G., die als Zins vom Lande an den Grundherrn zu geben, und deren mehrere Arten, z. B.: Forſt-, Reut-, Stock-G., von Grundſtücken, die ausgeſtockt, d. h. aus Wäldern zu Äckern gemacht ſind; Vogt-G. JoMüller 24, 397; Zehent-G. (ſ. Zehent), ſ. Schm. 2, 64, — dazu: der Landgarber ꝛc., der zur Abgabe einer Landgarbe Verpflichtete ꝛc.

Gärbe, f.; 0: Gärbung: Sogar das Sohlenleder unſerer Stiefel trotz ſeiner G. gefroren. Goltz 1, 144.

Gärbelīēren, tr. (Bergb.): den Eiſenſtein durch Schlagen mit Holzhämmern auf dem Rennherde zur Schmelzung vorbereiten.

Anm. S. Gärben; ähnlich (kaufm.) Gerbulieren, tr.: aus trockner Waare das Unreine ausleſen (zum Verkauf bereiten) u. Gerbulur, f.; dies Unreine: Der Mäuſemiſt u. Gerbelur will ſich doch immer mit unter den Pfeffer mengen. Mattheſius Luth. 105a; Sar. 238b. — So auch: Abzug wegen Verunreinigung der Waare, ſ. Fuſti.

Gárben, tr.: 1) (Bäcker.) Das Brot g., gaſſeln (ſ. d. u. vgl. gärben). — 2) in Garben binden: Er lag beim ungegarbten Reis, | die Sichel in der Hand. Herrig 24, 214 u. ſo z. B. auch in Zſſtzg.: Āūf-: Korn a. Weckherlin 765 ꝛc.

Gärben, tr.: eig. gar (ſ. d.), fertig machen, zubereiten, z. B.: Mich haben die Zeiten gegerbt [ſ. 1a], ich bin rauh aber feſt, während Andre, früher gleichgeſinnt mit mir, der Eſſig des deutſchen Liberalismus ſo mürbe gebeizt hat, daß ſie an dem gelinden Feuer gnädiger Augen in wenigen Minuten gar geworden. Börne Franz. 6 ꝛc., jetzt meiſt nur noch üblich in beſondern techn. Anwendungen: 1) Häute zu Leder zubereiten. Knapp Techn. 2, 519 ff.; Karmarſch 2, 569 — mit oder ohne Obj.: Mit Lohe, Alaun, Fett g.; Häute, Leder g.; Sämiſch [ſ. d.] gegärbte Felle, Leder ꝛc. — Auch übertr. z. B.: a) Daß wir unter lauernden Fremden leben und unſre ehrliche deutſche Haut ein bischen fremdthueriſch g. müſſen. König Jer. 1, 101. — b) Ein Stück, das weder zum G. [gewaltſamen Erſchüttern ꝛc.] des Zwerchfells (ſ. d.) noch zum Ausleeren der Thränenſäcke dienlich ſei. Börne 5, 265. — c) nam.: Einem das Fell (Neithard 317; V. Th. 4, 150), die Haut, den Buckel g., aus-g., durch-g., zer-g. ꝛc.; ihn g., ab-, durch-, ver-, zer-g. ꝛc. = gehörig durchprügeln (vgl. walken ꝛc.): Wem man [als Recenſent] das Fell gegärbt. Lichtenberg 4, 357; Wie haben da [in der Schlacht] die Gärber ſo meiſterlich gegärbt! Uhland 418 (vgl. Heldenbuch 193 bei Friſch); Durchkneipt er uns die Haut, | gärbt uns zu Quark. V. Sh. 1, 87; 2, 250 ꝛc. — 2) Stahl g., raffinieren; mehrere Stangen zuſammenſchweißen u. ausſchmieden. Karmarſch 3, 345; Krünitz 9, 482 ꝛc. — 3) bei mehrern Metallarbeitern: ein Metall glatt u. glänzend machen, brünieren, polieren. — 4) Müller.: Korn, nam. Dinkel, Spelt g.: zwiſchen den Mühlſteinen aus den Bälgen drücken, ſ. Schm. 2, 65, u. Belege Friſch 1, 342a ꝛc.; ſchwzr. = worfeln. Stalder 1, 441 (vgl. Ab-g.).

Anm. Ahd. garawan, mhd. gerwen, vgl. Brem. Wörterb., Schm. ꝛc., in der allgem. Bed. des Bereitens ꝛc., nam. auch = ſich kleiden, rüſten, ſo z. B. noch mundartl. Gärbe- (wie: Dreß-) Haus, -Kammer = Sakriſtei, wo der Geiſtliche ſich ankleidet ꝛc., vgl. engl. to dress, vgl. auch: Garen, Anm. — Häufig die Schreibw.: gerben. — Mundartl. mit ſtarkformiger Abwandlung wie ſterben ꝛc., z. B.: So hölzern u. ledern, ſo abgegorben. Goltz 1, 327. — Zu 1 vgl. das mundartl.: Tan(n)en, frz. tanner, engl. tan, ſ. Lohe, Anm. u. Tauen, ſ. Dauen, Anm. — Mundartl.: G. = würgen an Etwas, beim Eſſen u. Erbrechen. Schm. 2, 65; Weinh. 26b, ſ. Gärberhund.

Zſſtzg. nam. zu 1 u. 1c, z. B.: Áb- [1c], aber auch [4]: Tüchtig werd' es [d. Korn] durchgetrieben, | abgegärbt und ausgefegt. Uhland 123. — Āūf-: gärbend aufbrauchen, z. B.: Alle Lohe a. — Āūs- [1; 1c; 2]. — Dúrch- [1; 1c]: ſeltner mit unbetonter Vorſilbe als untrennbare Zſſtzg. = gehörig, durchdringend gärben. — Ver- [1; 1c]: vgl. auch auf-g. — Zer- [1; 1c]: Ich komm und zergärbe dich. V. Th. 4, 148, prügle dich zu nicht ꝛc.

Gárber, m., -s; uv.: ſ. Garbe, Anm.

Gärber, m., -s; uv.; -: Einer der gärbt (ſ. d. 1), Leder bereitet: Franzöſiſcher G., Weiß-G., der das ſehr geſchmeidige u. glänzende ſogen. franzöſiſche Leder bereitet ꝛc. (ſ. Zſſtzg.); G–in, Frau eines Gärbers. — **-ēī**, f.; -en: das Handwerk eines Gärbers u. ſeine Werkſtätte.

Zſſtzg., vgl. die von Gar u. z. B.: Geſchieht dies [Verwandeln der Haut in Leder] mittels gärbeſäurehaltiger Stoffe, ſo unterſcheidet man Dies als die Loh- oder Roth-G–ei, geſchieht es mittels Thonerdeſalzen, ſo macht Dies die Weiß- oder Alaun-G–ei; geſchieht es endlich mit Fett, ſo macht Dies die Sämiſch-G–ei aus. Knapp Techn. 2, 519; Schnell-G.: Verfahren wodurch die Gärbung in kürzrer Zeit vor ſich geht. 559 ff.; Über Balgen, über Alaun- und Lohbereitung, über Sämiſch- und Kalb-G–ei. Immermann M. 1, 46 u. ä. m., ſo auch: Der Loh-, Roth-, Sämiſch-, Weiß-G. ꝛc., für welches Letztre mhd. u. mundartl. auch „Ircher" gilt.

Gärbulīēren ꝛc.: ſ. Gärbelieren.

Gärbung, f.; -en: das Gärben (ſ. d., nam. 1 u. Zſſtzg.): Das Leder iſt von guter G.; Schnell-G. Knapp 2, 563 ꝛc.

***Garçon** (frz. garßóng), -s, (uv.); -s: Junggeſell; Aufwärter, Kellner.

***Gárde** (frz.), f.; -n: Schutz-, Leibwache, Heeresabtheilung v. ausgeſuchter Mannſchaft: Die alte G. ſtirbt, doch ſie ergiebt ſich nicht ꝛc. So auch z. B.: Dem Zug vorauf ſendete man eine Avant-G. Rüſtow gK. 184; In der Oberſten-Uniform der Grenadier-G. König Jer. 1, 216; Die Hatſchier-G. G. 20, 231; Starke Männer zu ſeiner „Leibguardi". Zinkgräf 1, 95; Kleine Kerls von der damals ſpottweis ſogenannten Löffel-G. Riemer G. 1, 366 (ſ. Löffelbande); Municipal-G., National-G. ꝛc.

Anm. S. Garant, Anm. Veralt.: Der Pfaffen und Biſchof Blutgwardi. Fiſchart B. 104a ꝛc. — Adelung zieht fälſchlich hierher auch das veralt., nam. vom 15ten Jahrh. an übliche: Garten (z. B. König Luther 1, 368), Gartieren, das Herumgehn und Betteln herrenloſer Kriegsknechte von Haus zu Haus, marodieren, — niederd.: Garden ꝛc., z. B. Laurenberg 124 ꝛc. — Dazu: Die Gart, Gard: Bettelei, das Marodieren, Fechten (ſ. d.) — Vgl. Frommann 5, 343; Schm. 2, 68; Brem. Wörterb. 1, 487; L. 11, 623. Wohl v. Quartier (vgl. Gant zu quantum).

***Garderōbe** (frz.), f.; -n; -n-: Ort, wo Kleider aufbewahrt werden; die Geſammtheit der Kleidungsſtücke, z. B. (Schauſp.): Bauern-, Militär-G. ꝛc.; Ankleidezimmer im Schauſpiel, z. B.: Ballet=, Chor=, Damen=, Herren=, Statiſten=G.; an Höfen, das Bedientenzimmer, auch: Dienerſchaft; euphemiſtiſch = Abtritt.

***Gardiān** (it.), m., -s; -e: Vorgeſetzter (Abt) eines Franciskaner=Kloſters: Dem Pater G. Ramler F. 1, 63. Vgl. Wardein.

***Gardīne**, f.; -n; -n=: Vorhang an Fenſtern; Umhang an Betten: Sie ſtritten öfters ſich ſelbſt hinter den G-n. W. 12, 45 (ſ. G-n=Meſſe, =Predigt); Flor=G-n. 11, 206 ꝛc.

Anm. Frz. courtine, engl. curtain v. lat. cortina.

***Gardiſt**, m., -en; en: Einer von der Garde (ſ. d.) — Leib=G.: Leibwächter, Schutzwache: Weil er auf Reiſen auch ſein L. war und immer mit ihm in der nämlichen Stube ſchlafen mußte. Hebel 3, 320.

Gāre, f.; 0: 1) v. gären (ſ. d.): a) Die Gärung, der gehörige Grad derſelben: Der Wein, das Bier, der Sauerteig iſt in der G.; hat ſeine G.; der Taback hat eine gute G. [Geruch]; Wie lange die Jauche in der Grube geſtanden haben müſſe, um die erforderliche G. zu beſitzen. Landwirthſch. Zeit. (56) 95a. Vgl.: Den Wein in der Gohre pfropfen wollen. Zelter 4, 26 ꝛc. — b) die Körper, die die Gärung bewirken, z. B.: Das Verhältnis der Wachholderbeeren zur übrigen G. [Anſtellung des Wachholderbranntweins]. Forſter Anſ. 2, 382 ꝛc. So nam. = Sauerteig, Hefe, zumal Oberhefe (ſ. d. u. vgl. Gäſcht, Giſcht). — 2) der Zuſtand des Gar=Seins: Die Reife iſt eine Art G. . . . der Reife aber entgegengeſetzt iſt die Un=G. der Nahrung im Fruchtgehäuſe . . . Garheit . . . Ungarheit. EHFMeyer Bot. 1, 104 ff., nach Ariſtoteles ꝛc. (ſ. Gar 1a—h): Der lockere Zuſtand der Ackerkrume, welchen wir die G. nennen [vgl. 6]; Häute, wenn ſie drei Jahre zu ihrer G. und Reife haben. Möſer Ph. 1, 38; Ob das Leder die G. erreicht hat; Die Sattler=G., Zubereitung der Felle bei den Sattlern ꝛc.; Die Operation des Kupfergarens . . . Die G. „geht zurück“, — „geht zu weit“; Die Hammer=G.; Bis zur G. des Kalkes gefeuert; Die G. der irdnen Pfeifen, der Speiſen, der Glockenſpeiſe, des Gangs im Hohofen, des Meilers, der Soole ꝛc. — 3) Bienenz. (ſ. 2): Die G. des Weiſels, die Reife desſelben zur Fortpflanzung: Eine Mutterbiene, die die G. hat, heißt „garig“. — G., auch der Legeſtachel des Weiſels. — 4) Weißgärb. (ſ. 2): die Zahl v. Häuten, die auf einmal gar gemacht, in die Garbrühe geſetzt werden, gewöhnl. 24. — 5) ſeltner übertr.: Das Lied iſt fertig, ſchon längſt, aber es iſt noch in der G. Zelter 2, 344 = in der Mache, Zubereitung, es wird noch daran gearbeitet. — 6) Ackerb. (ſ. 2): Das, was das Land zur Fruchtbarkeit bereitet, die Fettigkeit des Bodens und der Dünger: Steinmark dient das Feld zu düngen | und die G. drin zu bringen. Brockes 9, 80; Wegen Bau und Beſſerung, Geil und G. Möſer Ph. 4, 327; Brem. Wörterb. 2, 484 ꝛc.

Anm. In dem Wort ſind mehrere Stämme zuſammengefloſſen, die nun nicht immer zu trennen ſind. — Zu 6 vgl. ſchwzr. Gur (ſ. d.): Dünger, friſcher Rinderkoth; ahd., mhd. gor, die vielleicht zu gären gehören, doch ſ. Garſt, Anm., worauf auch das vwdt. Geil (ſ. galſtrig) hinweiſt. — S. auch Garbe 3.

Gāren: 1) tr.: gar machen, ſ. nam. Gar 1d und Gare 2: Das G. des Kupfers, das Hammer=G., das Kupfer=G. ꝛc. — 2) intr. (haben): Der Blasbalg gart [arbeitet], die Eſſe ſprüht. Reithard 389.

Anm. Zu 2 vgl. gären und bei Stalder 1, 110: Arben und Gärben refl. = ſich mühen, ſich arbeitend anſtrengen.

Gären, gor (gärte), göre (gärte); gegoren (gegärt): intr. (haben u. zuw. — ſ. c — ſein): in innerlicher Erregung u. Bewegung ſein, eig. von chemiſch ſich entmiſchenden Körpern, — und übertr., auch unperſönl. (ſ. Gärung): Der Moſt, der Wein, das Bier, der Sauerteig gärt, hat gegoren ꝛc.; Daß ſchon Leidenſchaft im zarten Buſen gor. Alringer 6; Ein ſonderbares Gemiſch von Lebensliebe und Lebensverachtung gärte in ihm. Auerbach Dicht. 2, 93; Der Moſt, der g-d ſich vom Schaum geläutert. G. 6, 370; 30, 34; Wie g-d ſtieg aus der Erſchlagnen Blut | der Mutter Geiſt. 13, 14; Ketzereifer! .. Du gärſt in Prieſterblut. Haller 77; Es kocht mein Blut und ziſcht und gärt. Heine Lied. 13; So ſehr aber bei dem erſten Zufluſſe proteſtantiſcher Elemente das bisher ruhige katholiſche Fulda gor und giſchte. König Leb. 1, 35; In wildem Aufruhr gor die Luft, das Meer, das Land. Koſegarten Po. 2, 291; Den g-den Pumpernickel. JP. 1, 6; Rieſenplane g. in meinem ſchöpferiſchen Schädel. Sch. 108a; 319a; G-d Drachengift. 544a; Die Kufe [ihr Inhalt] gärt. V. 3, 186; Der See .. hauchte Peſt und gor. 218 ꝛc. — a) auch unperſönl.: Es gährt im Faß, im Kopf, im Herzen, in der Maſſe, im Volke; Daß es in ſeiner Seele gärt. G. 34, 160; Wie es da in mir gärte! Ach verdammt! nicht zu einer großen .. Handlung gärte es. Gutzkow R. 8, 364; Ruge Rev. 1, 175; Dem's im Buſen thatenſchwanger wühlte, gor. Platen 2, 76. — b) refl., mit Beifügung der Wirkung: Uns ward dein Geiſt | gutedel ſchon gekeltert, | er gor ſich klar. V. 3, 223; Der Moſt hat ſich zu Eſſig gegoren. — c) vgl. b, intr. mit ſein: Der Wein iſt klar gegoren [durch Gären klar geworden], iſt zu Eſſig gegoren ꝛc. — Auch: Moſt iſt ungegorner Wein = Wein, der nicht gegoren hat (iſt), wie zuw. auch tr.: Wein, den man nicht gegoren hat [hat gären laſſen], vgl. Aus=g. 3.

Anm. S. giſchen, gäſchen. — Ahd. jësan, gësan und jërian, gërian (Graff 1, 611 ff., vgl. Benecke 1, 529 und 535) mit Wechſel von „ſ“ und „r“, vgl. kieſen, erkoren; Verluſt, verlieren ꝛc. Grundbed.: die heftige Erſchüttrung, vgl. goth. geisjan, erſchüttern, außer ſich bringen. Hierzu: Gur, güren ꝛc., Geſt (Hefe), Jaſt (ſ. d.), Gäſcht, Giſcht, — auch Geiſt, Gas ꝛc. — Oft die Schreibw.: Gähren, veralt. die Formen des Präſ.: Du gierſt, er giert; Ein Faß, darin ein Moſt gieret. Luther SW. 35, 292 ꝛc. (ſ. Aus=g. 2 u. 3). — Mundartl. Nbnf.; Gärmen, Germen, wie auch Gärm, m., -(e)s; -e: Hefe, Gäſcht (ſ. d.); Gärmig, a.: Hefe habend ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: fertig gären: Im A. des Getränkes. Willkomm Sag. 1, 208 ꝛc. — Āuf=: gärend aufſteigen, aufbrauſen (mit ſein und haben): Wenn das Volk endlich aufgärt und ſeine Ketten zerreißt. G. 14, 56; Wenn das wilde Weſen aufgärt und die Zucht und die Liebe zerreißt. Hölderlin H. 2, 44; Da der Pfuhl . . aufgor. V. Br. 1, 10; A-de Wogen. Th. 7, 53 ꝛc. — Aus feſtem unaufgegorenem Teige. Rumohr Kochk. 98. — Āus=: 1) zu Ende gären, durch Gären fertig werden: Der Moſt, der zum trinkbaren Wein ſich läutern ſoll, muß erſt a. Riemer G. 1, 16; Es iſt ein trefflicher Junge und wird, will's Gott, auch a. G. Stolb. 1, 34; Ein Älterer gegen einen Jüngeren, ein Ausgegorener gegen einen Gärenden. Gutzkow G. IX; Wo die Revolution noch nicht ausgegärt [hat]. Heine Lut. 2, 31; Bis Hirn und Herz hat ausgegoren. Seume Gd. 192 ꝛc. — 2) durch Gären heraustreten: Wo der Krankheit Urſtoff | nicht dem Blut ausgor. V. Hor. 1, 103; Kein Schattenſpiel, | im Sitz der Phantaſie aus Weindunſt ausgegoren. W. 20, 85. — Bergb.: Der Gang gieret (güret) durch das Geſtein aus. ſ. Gur. — 3) tr. zu 1 und 2: Der Wein . . allen Unflath von ihm ausgiert [ſtößt ihn gärend aus]. HSachs 2, 2, 89a; Dieſe Nacht habe ich einen Plan ausgegoren [ausgedacht ꝛc.]. Zelter 1, 140; Stahl a., ausgärben. — I. Dúrch=: intr. (ſein): 1) gärend durch eine Öffnung dringen, z. B. auch Kohlenbr.: Das Feuer iſt durchgegoren, durchgeeimert, ſ. II, 1. — 2) gehörig gären: Gut durchgegornes Bier. — II. Durch=: tr.: 1) gärend durchdringen: Die Übergangskriſe, wie ſolche ſo viele Länder durchgoren hatte. König Leb. 1, 60; Von ihrem eignen Moſt durchſchäumet und durchgoren. Rückert BE. 378; Mak. 1, 50 ꝛc. — So (Kohlenbr.): Der Meiler iſt durchgegoren, durchgeeimert, wenn durch zu ſtarken Luftzug das Feuer an die Oberfläche ſchlägt, ſ. I. — 2) gärend durchmachen, vollenden: Dem Topfe, worin Jedes ſeinen Bildungsproceß durchgor. Gutzkow Bl. 1, 373. — Nāch=: nachträglich, nachfolgend, gären: Das Jungbier muß auf den Fäſſern n.; Im Norden iſt's nicht juſt . . . Es gärt ſo heimlich nach. G. 7, 83. — I. Über=: intr. (ſein): gärend übertreten, vgl. über=kochen, =laufen ꝛc.: Noch zwingt er ſeinen Zorn, bald wird er ü. — II. Über=: refl.: zu viel gären: Das Bier hat ſich übergoren; Übergornes Bier. — Ver=: aus=, zu Ende gären: Alte, langſam vergorene Biere. Karmarſch 1, 224; Bis er [der Wein] dir klar vergor, harre du noch aus! Schimper 242; Die Jugend ſei wie der Moſt . ., er müſſe „verjehren“ und überlaufen. Zinkgräf 1, 174. — Indem unvergorene Elemente verſchiedner Sphären obwalten. G. 32, 298. — Zuſámmen=: Der Menſch entſteht aus Moraſt und gärt wieder zuſammen zu Moraſt [c]. Sch. 130b; Wenn Alles zuſammengegoren hat. W. 23, 246 ꝛc.

Gárgel, f.; -n: Böttch.: Kimme an Fäſſern.

Gārheit, f.; 0: ſ. Gare 2.

]**Gärig**, a. (-keit, f.): ſ. Gare 3.

Gärig, a. (-keit, f.): in Zſſtzg., z. B.: Kalt=g. Bier. Zinkgräf 1, 1501, das kalt gegoren iſt ꝛc. — So auch: kaltgierig, vgl. Gürig.

Gárlei, m., -s; 0: Gardeleber Bier (ſ. d., Anm.).

***Garmónd** (frz. -móng), Buchdr.: Schriftgattung von 1¼ mal größerm Kegel als Petit. Franke Buchdr. 18 (nach einem Schriftſchneider benannt).

I. **Gárn**, n., -(e)s; -e; =: 1) aus Flachs, Lein, Hanf, Werg, Wolle, Baumwolle ꝛc. einfach geſponnener oder zuſammengedrehter Faden: Wollen=G., wollnes G.; Kammwoll=G., Streichwoll=G. ꝛc.; ohne Zuſatz bez. G. meiſt Flachs= oder Hanf=G.: Den Flachs zu feinem G. geſponnen, | das G. zum Weber hingebracht. Chamiſſo 3, 63; Wie mancher Tag zum G.=Kochen, Bleichen, Trocknen, Bocken, Winden, Scheren und Weben erfordert wird. Möſer Ph. 1, 116; Durch die Saiten des G-s ſauſet das webende Schiff. Sch. 76a; Welche gehaſpeltes G. von der Wind' abſpulte zum Weben. V. 2, 151; 1, 57 ꝛc. — Auch übertr.: Ließ, wie man ſagt, das G. auf den Boden laufen [verſchwendete]. Auerbach D. 1, 389; Sie muß ihr G. ſpinnen an allen Ecken [hat alle Hände voll zu thun]. Gotthelf Sch. 139 ꝛc. — 2) aus gezwirntem Garn geſtricktes Netz bei Jägern u. Fiſchern, und zwar bei dieſen zumeiſt die großen nicht ſackförmigen Zugnetze. Oft übertr. auf Das, womit man Menſchen berückt u. fängt: Einen Gimpel (ſ. d.), Vogel ins G. locken, ziehen; Einem ins G. fliegen, gehn; Einen im G. haben; ihn aus dem G. laſſen; Einem ein Wild, einen prächtigen Fiſch [ſ. d., z. B. Gotthelf U. 2, 342] ins G. jagen, treiben, hetzen; Sieh uns Schwache von dem Böſen, | von der Sünde G. umſtellt. Chamiſſo 3, 321; 4, 115 ꝛc.; Vor dem G. fiſchen (ſ. d. a). Luther 6, 3b ꝛc. — 3) der zweite Magen der Wiederkäuer, die Haube.

Anm. Ahd. garn, wohl zu gar gehörig, vgl. wirken, weben ꝛc.

Zſſtzg. zu 1 (ſ. d.) nach dem Stoff, zu 2 (vgl. Netz) nach den damit zu fangenden Thieren, z. B.: Biber=, Enten=, Finken=, Fiſch=, Forellen=, Haſen=, Hirſch=, Kaninchen=, Kibitz=, Lerchen=, Marder=, Reh=, Sau=, Schnepfen=, Tauben=, Vogel=, Wachtel=, Wild=, Wolfs=G. ꝛc.; ferner auch ſonſt zu 1 und 2 nach verſch. Arten der Anwendung ꝛc.; z. B.: Āußen=[2]: Lenz Nat. 2, 253. — Beſtéch=[1]: Schuſtern zum Beſtechen ihrer Arbeit dienend. — Brīef=[1]: aus dem Brief (ſ. d. 5) geſponnenes Baumwollen=G., feiner als das Rädli=G. G. 19, 42. — Déck=: Nacht=G. — Díck=[1]: dicker Wollenfaden. — Dócht=: Licht=G., zu Lichtdochten. ſ. Klopf=G. — Dōhnen=: Dohne (ſ. d.): Dieſen Strohgimpel [Dummkopf] . . in euer D. zu verſtricken. Tieck A. 1, 220. — Ēin=: In=G. Döbel 4, 14a. — Ēinſchuß=: Schuß=G. Karmarſch 1, 148. — Ēintrags=. G. 19, 51. — Fáll=: das niederfallend das Wild fängt. — Fíſcher=[2]. Hef. 26, 5; Döbel 4, 98a ꝛc. — Flách=[2]: flach auf die Erde geſtecktes Garn, Steck=G. — Flīegen=: über Pferde ꝛc. gedeckt, um die Fliegen abzuhalten, Fliegennetz. — Flīeß=[2]: Art Fiſcher=G. — Glócken=[2]: zum Fang der Repphühner im Winter. ſ. Glocke 4f. — Grōß=[2]: großes Wurf=G. — Grúnd=[2]: Fiſcher=G. mit ſchwerem Geſenk, das den Grund oder Boden ſtreift. — Hánd=[1]: im Ggſtz. zum Maſchinen=G., das mit der Hand geſponnene. — Hänge=[2]: Vogel=G., das an die Durch= und Zugänge aufgehängt wird. JP. 1, 19. — Hêbe=[2]: im Ggſtz. von Flach=G.: Die Netze wurden geſteckt, das H. zurecht gelegt. vHorn rhD. 2. 26. — Hōch=[2]: hochgeſtelltes Garn zum Fang von Repphühnern. Döbel 2, 198. — Ín=[2]: ein zwiſchen den Spiegeln befindliches buſiges Garn in den Steckgarnen. 197; 4, 99b. — Jāgd=, Jäger=[2]. — Kābel=[1]: woraus die Kabeltaue gefertigt werden. ſ. Ducht. — Kāmel=, Kämmel=: Kammwoll=G., namentl. das aus dem Haar der Kämmelziege (ſ. d.), Kamelhaar, u. vgl. Kamelott. — Kardūs=[1]: (ſeem.) zweidrähtiges ungetheertes Garn zum Zuſammennähen der Kardusen (ſ. d.). — Kétten=[1]: in einem Gewebe die

Kette bildend, Ggſtz. Schuß⸗G., draller als dies und in entgegengeſetzter Richtung gedreht. — Klêb(e)⸗[2]: Garn, in welchem die hineingejagten Vögel, Schnepfen, Lerchen ꝛc. kleben, d. i. hängen bleiben; auch Art Grund⸗G. — Klópf⸗[1]: weichgeklopftes Baumwoll⸗G., z. B. zu Dochten. — Klö́ppel⸗[1]: zum Klöppeln dienend. — Kóffer⸗[2]: kofferförmiges Fiſcher⸗G.; Sack⸗G. — Kúppel⸗[2]: leichtes Wild⸗G. — Lāūſch⸗[2]: feines Netz, Haſen und Füchſe zu belauſchen oder zu beluchſen, Lug⸗G., Lücken⸗G., weil ſie vor die Lücken in den Lappen geſtellt werden. — Lēik⸗[1]: (ſeem.) feines Hanf⸗G., das Leik (ſ. d.) zu nähen. — Lícht⸗: Docht⸗G. — Līēn⸗[1]: (ſeem.) Hanf⸗G. zur Fertigung der Leinen, der Loggleine ꝛc. — Lōth⸗[1]: ſehr feines Leinen⸗G. von geringem Gewicht. — Lǘcken⸗, Lūg⸗: ſ. Lauſch⸗G. Marīē(e)n⸗: Marienfaden (ſ. d.). — Máſchen⸗[2]: maſchiges Garn. V. Hor. 1, 306. — Maſchīnen⸗: Ggſtz. Hand⸗G. (ſ. d.). — Mǘcken⸗[2]: ſ. Fliegen⸗G. und: Mit weißem, loſe gedrehtem, ſogenanntem Muggengarn. G. 19, 133. — Mýlt⸗[1]: Art Hand⸗G. Möſer Ph. 1, 115. — Nácht⸗[2]: zum Fang von Lerchen, Wachteln ꝛc. bei Nacht. Döbel 2, 207. — Nāh⸗[1]: zum Nähen. — Néſſel⸗: ſ. Neſſeltuch. — Plátt⸗: 1) [1] Art platten Leinengarns zum Stopfen, Stopf⸗G. — 2) [2] Plattnetz. — Préll⸗[2]: Spiegel⸗G.; Garn zum Fuchsprellen ꝛc. — Rād(e)⸗[1]: mit einem Rad geſponnen, vgl. Brief⸗G. — Sáck⸗: Koffer⸗G. — Schêr⸗[2]: zur Scherung dienend, Ketten⸗G. — Schīēmanns⸗[1]: (ſeem.) aus alten Tauen gefertigtes grobes, lockres G. — Schīēr⸗[1]: Art Hand⸗G. Möſer Ph. 1, 115. — Schlāg(e)⸗: Fall⸗G. — Schlépp⸗: Zug⸗G. — Schnápp⸗[2]: Bauerhamen, ein viereckiges Fiſchernetz. — Schúß⸗: ſ. Ketten⸗G. — Sêgel⸗[1]: (ſeem.) zum Nähen der ſchweren Segel; zuw. verderbt: Siegel⸗G. — Schnēē⸗[2]: Schneehaube. — Sénk⸗[2]: mit Bleiſtücken ins Waſſer geſenktes Fiſcher⸗G.; auch = Schnapp⸗G. — Spīēgel⸗[2]: mit ſpiegelförmigen Maſchen. — Stéck⸗: Flach⸗G. — Stéll⸗[2]: ein über den ganzen Fluß geſtelltes Netz mit doppelten Spiegeln. — Stíck⸗[1]: zum Sticken. — Stópf⸗: ſ. Platt⸗G. 1. — Stōß⸗: 1) [1] (ſeem.) zum Ausbeſſern der Taue. — 2) [2] Kleb⸗G. mit drin angepflöckter Taube, drauf ſtoßende Raubvögel zu fangen. — Strēich⸗: Nacht⸗G.; Zug⸗G. — Strích⸗: Spiegel⸗G. zum Forellenfang. — Stríck⸗[1]: zum Stricken. — Tāge⸗: Kleb⸗G., vgl. Nacht⸗G. — Tākel⸗[1]: getheertes Segel⸗G. zum Betakeln und Bindſeln. — Trēib⸗: Grund⸗G., in das die Fiſche getrieben werden. — Tréns⸗[1]: (ſeem.) zum Trenſen der Taue. — Vōr⸗[1]: das auf der Vorſpinnmaſchine gefertigte Vorgeſpinnſt. — Wúrf⸗[2]: trichterförmiges Fiſchergarn mit Bleikugeln am weitern Ende, das, ins Waſſer geworfen, ſchnell ſinkt und die angetroffnen Fiſche einſchließt. — Zéttel⸗: Ketten⸗G. — Zīēh⸗[2]: zum Zuziehn, z. B. Hänge⸗G. — Zūg⸗[2]: Zieh⸗G., nam. Fiſchwathe, auch übertr.: Sich aus dem Netz ſeiner Geſchäfte oder vielmehr vom Z. ſeiner Umtriebe loszumachen. König Kl. 2, 4, Gefangen im weiteinſchließenden Z. V. Jl. 5, 487 u. ä. m.

II. **Gárn**, a.: ſ. garnen I.

Garnēle, f.; -n: Krabbe, Cancer crangon und C. squilla.

I. **Gárnen**, a.: aus Garn: Von des Rads g-em Schwunge gezuckt. V. Ländl. 2, 421 ꝛc., in Zſſtzg. zuw. ohne „en“ (vgl. roſenfarb ꝛc.), z. B.: In kamelgarner Weſte. Gutzkow Zaubr. 3, 317.

II. **Gárnen**, tr.: gewöhnl. Zſſtzg. Um⸗: mit Garnen umſtellen, einſchließen, übertr.: Einen berücken, fangen, ſ. umſtricken: Laß dich den guten Engel warnen | und nicht vom Böſen dich umg. B. 70a; Eh ſein Gelüſt ein fremdes Weib umgarnt. G. 12, 147; Vom Aberglauben früh und ſpat umgarnt. 283; 10, 230; Von ſeinen Ländern wie mit einem Netz | ſind wir umgarnet rings und eingeſchloſſen. Sch. 526a; 490a ꝛc.

* **Garn-īēren** (frz., ſ. Garant, Anm.) tr.: beſetzen, einfaſſen, mit der nöthigen Zubehör verſehn ꝛc. — **-iſōn**, f.; -en: Beſatzung; Standort von Truppen. — **-itūr**, f.; -en: Beſatz; „Girne“ (Brugger 2, 155); Einfaſſung; Zubehör; Beſteck; eine Zuſammenſtellung von verſchiedenen Stücken als Ganzes, z. B. von verſchiednen Schmuckſachen; Reihe eingeſetzter Zähne.

Gárren, intr. (haben): (veralt.) ſchwirrend zwitſchern: Die Schwalben g. und ſchwätzen. Keiſersberger Poſt. 119b, ſ. Girren und lat. garrire.

Gárſt, m., -es; 0: (veralt.) etwas Ekel Erregendes, Ranzigkeit, Fäulniß, Koth ꝛc.: Bringen mit ſich ein garſtig bitter Herz, giftige Augen und häſſige Ohren und deuten denn die Schrift nach ihrem G., Gift und Haß. Luther 6, 24b.

Anm. Ahd. gerstî, fauler Geſtank; mhd. garst, Ranzigkeit, vgl. Schm. 2, 72 und ſ.: „Garſthammel, geiler Hund!“ als Schimpfworte. Rachel 4, 40; ſ. auch ahd., mhd. gor, Miſt, vgl. Gare, Anm. Vgl. ferner: Galſtern.

Gárſtig, a. (-keit, f.; -en): 1) kothig, Ekel erregend, widrig = häßlich, nam. oft übertr. wie: abſcheulich ꝛc.: Wie wir ſchöne Frauenzimmer | mehr als g-e beſchenken. G. 3, 66; 58; Im faulen Heue gebettet | fand ich die g-e Brut .., beſchlabbert .. mit Koth. 5, 275; Muſſt all die g-en [ſchmutzigen] Wörter lindern. 6, 68; „Gelt! Das [Betragen] iſt g. [abſcheulich]!“ G-e Leut! 9, 18; Ein g. Lied! Pfui! 11, 84; Konfrontation und wie die g-en Dinge alle heißen. 20, 255; 29, 236; Wir g-en, lauſigen, grindigen Mönche. Luther 6, 26a; Es giebt g-e [abſcheuliche, ſchändliche] Menſchen, g-e Brüder, g-e Herren, — aber ich möchte um alles Gold meines Herrn willen kein g-er Knecht ſein. Sch. 131b; 111b; Die G-keit der Harpyen. V. Myth. 1, 254; Er ſagte Schändlichkeiten und G-keiten, die ich nicht wiederholen mag ꝛc. — 2) Bergb. (ſ. 1): G-e Wand, die einen edeln Gang abſchneidet. — 3) wie arg ꝛc. zur Bez. eines hohen Grads von etwas Unangenehmem: Wenn es gar zu g. blies [windig war]. Alexis H. 1, 1, 109; Hatten das Fell ihm | g. zuſammengeruckt. G. 5, 295; Er wird ſich g. erboſt haben. 9, 6; Das gäb' ein g. Spiel! W. 11, 213 ꝛc.

Anm. S. Ryff Sp. 285a: Nimm friſcher, ſüßer Mandelkernen, die nicht g. oder ölig ſein ꝛc., und vgl. Garſt und Gare 6. — Dazu: Vergarſtigen, tr.: g. machen (ſelten), vgl. Verhäßlichen.

Gart: 1) ſ. Garde, Anm. — 2) ſ. Garten II, Anm. — 3) m., -s; -e: in Zſſtzg.: Eis⸗G., Eisvogel, Alcedo ispida.

I. **Gárten**: ſ. Garde, Anm.

II. **Gárten**, m., -s; Gärten; Gärtchen, lein; ⸗: 1) urſpr. (ſ. Anm.), jeder eingeſchloßne Raum, welche Bed. ſich aber nur noch in einzelnen Zſſtzg. erhalten hat. — 2) ein eingefriedigtes Feld ꝛc. Stalder 1, 425, gw. nur in Zſſtzg., z. B.: Eichel⸗, Gottes⸗, Tannen⸗, Thier⸗G. ꝛc. — 3) ein eingeſchloßnes Stück Land, worin verſchiedne Gewächſe, mit Ausnahme jedoch von Getreide, angebaut werden. Dabei fällt der urſpr. Begriff der Umzäunung zuw. fort, vgl. Bruch⸗G., Feld⸗G.; aber vom Felde (ſ. Garten⸗Feld, ⸗Recht) und Acker unterſch. ſich G. dadurch, daß das Land nicht — wie zum Getreidebau — umgepflügt, ſondern umgegraben wird. — Ohne beſtimmenden Zuſatz verſteht man unter G. gw. einen Luſt⸗G., nam. Blumen⸗G., und ſo gilt das Wort auch übertr. zur Bez. des erfreuend Blühenden ꝛc.: a) eig.: Engliſche, franzöſiſche Gärten. Sch. 1235; Der Herr pflanzte einen G-n in Eden. 1. Moſ. 2, 8 ꝛc.; Des G-s Blumen, Blumen des Gefildes. G. 6, 48; Was ich im G. leiſte, du im Park. 15, 9; Dort liegt ein rothblühender G. Heine Lied. 117 ꝛc. — Sprchw. auch: Das wird ihm im G. wachſen. vHorn Schmj. 7, von etwas Einem ſicher Bevorſtehnden, dem man nicht entgehn kann. — b) übertr.: Das Ländchen iſt ein wahrer G., vgl.: Das ganze Land iſt dort ſo gartenhaft. Heine Reiſ. 4, 15. — Wohlthun iſt ein geſegneter Garte [Anm.]. Sir. 40, 17; 28; Im G. auch, wo Dichterblumen ſproſſen. G. 6, 88; Der Staat iſt die Mauer um den G. menſchlicher Früchte und Blumen. Hölderlin H. 1, 53; Wir zerſtörten mit Gewalt den G. unſerer Liebe. 63; Den Himmel nannten wir den unendlichen G. des Lebens. 96 ꝛc. — Da wir die Theilnehmenden durch einen labyrinthiſchen G. [ſ. Irr⸗G., — das ſich vielfach verſchlingende Gebiet der Geſchichte] zu führen haben. G. 39, 71 ꝛc.

Anm. Veralt. Nbnf.: Der Garte (Jeſ. 1, 30 ꝛc.; H. 8, 168; 186; R. 7, 33 ff.), des Garten (2. Kön. 9, 27), Mz.: die Garten (Luther 8, 21b; Etliche Weingarten. Berlichingen 240; 137), bei Gryphius auch (nach Adelung als Ez.) die Gärte, vgl.: Die Weingärt. Zinkgräf 1, 35, und einſilbig: Welcher Doktor hat ſeinen Gart | für den kleinſten Emſen bewahrt. Rollenhagen Fr. 59, nam. in Zſſtzg.: Baum⸗, Weingart (Fiſchart B. 2b; Opitz 1, 137) ꝛc., ſ. Schm. 2, 67. — Ahd. garto, gart, mhd. garte, vgl. goth. gards, Haus; garda, Stall; engl. yard (eingeſchloßner Raum, Hof), gr. χόρτος, lat. hortus, eines Stamms mit Gurt, Gürtel, vom goth. gairdan, umgeben, umſchließen. So heißt mhd. z. B. auch die meerumſchloßne Erde: meregarte. — S. auch viele Eigenn., z. B. Stuttgart (eig. Stutengarten = Fohlenhof), das urſpr. ſlaw. Stargard (vgl. Staroſt ꝛc.) = Altſtadt, Altenburg, im Ggſtz. z. B. zu Nowgorod = Neugart, Neuſtadt ꝛc., Belgard, Belgrad = Weißenburg u. v. ä. — Vgl. Humboldt K. 1, 387 ff.

Zſſtzg., nam. zu 3, unerſchöpflich, zumal nach den verſch. Pflanzen darin, z. B.: Arznēī⸗: worin Heilkräuter gepflanzt ſind. — Āūſter(n)⸗: Auſterbank. Bāūer⸗: G. 23, 375. — Bāūm⸗: Obſt⸗G. G. 15, 61; ſchwzr. Bommert. Stalder 1, 202. Als Büchertitel [3b]: Saadi's perſianiſcher B., Roſen⸗G. ꝛc. Olearius. — Bēī⸗[2]: weidm.: der holzbewachsne eingezäunte Raum zum Einſperren der gefangnen Sauen, „Kammer“. — Bérg⸗: auf Bergen gelegen. G. 23, 28. — Bīēnen⸗[2]: eingehegter Platz für Bienenſtöcke. Jp. 7, 109. — Blēīch⸗: Bleichplatz. Grimm. — Blūmen⸗: Im Baum⸗ und B. G. 15, 61. — Brūch⸗: bruchiger, ſumpfiger Feld⸗G., nam. zur Pflanzung von Kartoffeln ꝛc. — Chríſt⸗: blühende Weihnachtsbeſcherung. B. 495a. — Díchter⸗[3b]: häufig als Titel von Gedichtſammlungen ꝛc. — Dórf⸗: G. 21, 280. — Ē⸗: (mundartl.) Wieſe. Erube 3, 335, vgl. Schm. 1, 4 und Frommann 4, 40. — Ēīchel⸗[2]: Eichelkamp. Faſānen⸗[2]: Faſanerie. — Féld⸗: im Felde liegend. — Fénſter⸗: Blumenflor am Fenſter: Stille Gelaſſe mit grünen Fenſtergärtchen. Keller gH. 2, 22. — Frūhlings⸗: Einſam wandelt dein Freund im F. Matthiſſon 69 [wie er im Frühling blüht ꝛc., ſ. Winter⸗G.]. — Fúchs⸗[1]: eingehegter Platz, in den man Füchſe durch Luder lockt und mit Schlagbäumen fängt. Döbel 2, 148. — Gemǖſe⸗. — Góttes⸗[2]: Hier verdient der Friedhof ſeinen alten ſchönen Namen G. Stahr Weim. 508. — Grās⸗: wieſenartiger Garten: An die Haupt⸗ und Wirthſchaftsgebäude fügten ſich Luſt⸗, Obſt⸗ und Grasgärten. G. 18, 110; in Schleſien: eingezäunter Grasplatz bei einer Baude. Grube Geogr. 3, 126. — Hāār⸗[2]: ſchwzr., eingefriedigtes Flachsfeld. Stalder. — Hä́nge⸗: hängende Gärten der Semiramis in Babylon ꝛc. Schlegel Span. 2, 19. — Hāūs⸗: unmittelbar am Hauſe gelegen, dazu gehörig. G. 25, 87. — Hēīm⸗[1]: (mundartl.) trauliche Zuſammenkunft mit Freunden außerhalb des eignen Hauſes. Steub DTr. 1, 246; Schm. 2, 67; Stalder 2, 20. — Hímmels⸗[3b]. Humboldt K. 1, 387; vgl. Welt⸗G., auch Titel von Erbauungsſchriften ꝛc., vgl. Kretſchmer V. 1, 180 ꝛc. — Hínter⸗: hinterm Haus ꝛc., im Ggſtz. zum Vor⸗G. Gutzkow Zaubr. 1, 235. — Hópfen⸗. — Irr⸗: Labyrinth; eig. ein Garten mit Irrgängen, oft übertr.: Die erſten Schritte, die uns in den J. der Liebe bringen. G. 16, 68; 23; 124; Ein J. von nackten Felsblöcken und Steinklötzen. Kohl A. 2, 215; Daß das Ganze nicht zu einem Abgrunde, zu einem wüſten J. werde. Schubarth G. 2, 245 ꝛc. — Kínder⸗: ein für Kinder beſtimmter Garten, nam. in neuerer Zeit die von Fröbel eingeführten Beſchäftigungsanſtalten für kleine Kinder: Der rechte K. iſt ein Spiel⸗G., eine Spielſchule, doch will Fröbel dieſen Namen nicht, indem ihm der Name „Schule“ .. nicht genug das Element der freien Entwickelung bezeichne ꝛc. Dieſterweg Jahrb. 1, 130 ff. — Klōſter⸗: ſ. Haus⸗G. — Kōhl⸗, Krä́tz⸗, Krāūt⸗, Kǘchen⸗: worin Küchengewächſe gebaut werden. — Kúnſt⸗: der Gartenkunſt gemäß eingerichtet. G. 15, 29. — Lánd⸗: Feld⸗G. — Līli⸗en⸗: ſ. Roſen⸗G. — Lōgen⸗: ſ. Haus⸗G., zur Freimaurerloge gehörig. — Lȫwen⸗[1]: umhegter Platz für wilde Thiere: Vor ſeinem L., | das Kampfſpiel zu erwarten. Sch. 70a. — Lúſt⸗: hauptſächlich zum Ver⸗

gnügen dienend, Ggſtz. Nutz-G. G. 18, 53; 110. — Māien-: ſ. Frühlings-, Sommer-G. — Núſs-. Hohel. 6, 10. — Nútz-: ſ. Luſt-, Putz-G. — Ōbſt-. — Ȫl-. 1. Chr. 28, 28 ꝛc.; Öle-G. Luther 8, 22b; Oliven-G. ꝛc. — Orángen-. — Paradīēs-: Paradies (ſ. d.): Ein Holzapfel wird im Paradiesgärtlein ſelbſt ewig keine Ananas. Sch. 118a; ſ. Himmels-G. — Pflánz-: Pflanzſchule (ſ. d.). — Pútz-: Zier-G., Ggſtz. Nutz-G.: Von dem Putz- und Schaugarten des Reichen zu den Obſtgärten des für ſeinen Nutzen beſorgten Bürgers. G. 20, 16. — Rȫſen-: Wo der R. war, | ſoll der Lilien-G. werden. Uhland 264; Sprchw.: Im R. [Paradies] ſein. Schweinichen 2, 73; 82 ꝛc.; ſcherzh. im Ggſtz. von mißduftenden Schweinekoben: Bezogen ſie | geduckt das Roſengärtchen. Langbein. Auch häufig. als Büchertitel. — Sálz- [1]: Flache mit Thon ausgefütterte Behälter, worin aus dem mit der Fluth eintretenden Meerwaſſer durch Verdunſtung des wilden Waſſers das See- oder Baiſalz gewonnen wird. Karmarſch 1, 7; 2, 461 ꝛc. — Sāū- [1]: ſ. Fuchs-G. Döbel 2, 82. — Schāū-: ſ. Putz-G. — Schlóſs-: ſ. Haus-G. G. 15, 137. — Schȫnheits-: z. B. [3b]: Edelfräulein, die im Sch. | der Katharina blühn. Sch. 416a. — Schūl-: ſ. Haus-G., zur Schule gehörig. — Sétz-: Pflanz-G. — Sómmer-: Ggſtz. Winter-G. (ſ. d.). — Tánnen- [2]: (mundartl.) Tannenwald: In immergrünenden Tannengärten, | wo Balſamtropfen im Schatten ſich härten. Welker ſ. Tſchudi Th. 103. — Témpel-: ſ. Haus-G. Platen 2, 4. — Thīēr- [2]: eingehegter Wald für Wild. Döbel 1, 125 ff., vgl. Löwen-G. — Vēnus-: (ſcherzh.) Im V. ſpazieren gehn mit Einem, mit ihm ſich dem Liebesgenuß ergeben. Zinkgräf 1, 272. — Vȫgel-: wo Vögel unter ausgeſpannten Drahtgittern, Netzen ꝛc. gehalten werden; ſ. Thier-G. — Vȫr-: vor dem Eingang eines Hauſes ꝛc. liegend. Gutzkow R. 2, 374; 3, 411; HHerz 10. — Wēīn-. 4. Moſ. 21, 22; Hohel. 1, 14 ꝛc.; übertr.: Im W. des Herrn [Gottes] arbeiten, ſ. Matth. 21, 33 ff. — Wélt- [3b, ſ. Anm.]: vgl. Himmels-G.: Wie wir in unſern Wäldern dieſelbe Baumart gleichzeitig in allen Stufen des Wachsthums ſehen . . ., ſo erkennen wir auch in dem großen W. die verſchiedenſten Stadien allmäliger Sternbildung. Humboldt K. 1, 87. — Wínter-: der im Winter grüne, blühende Gewächſe enthält. — Wólfs- [1]: ſ. Fuchs-G. Döbel 2, 130. — Wǘrz-: Würzgärtlein der Apotheker. Hohel. 5, 12. — Zêhr- [1]: (veralt.) an Höfen die Speiſekammer. — Zīēr-: Ggſtz. Nutz-G. G. 15, 230; 18, 237; 332 ꝛc.; irrig ſt. Zehr-G. — u. ä. m.

Gärtner, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): 1) Einer, der Gartenbau verſteht, treibt: Dieſer Landwirth iſt zugleich ein guter G., nam. Einer, der den Gartenbau geſchäftsmäßig treibt: Er zieht keine Blumen, ſondern kauft ſie vom G. und Einer, der im Dienſte eines Andern Deſſen Garten oder Gärten beſorgt: G. 15, 137 u. o. — Sprchw.: Den Bock (ſ. d.) zum G. ſetzen, Etwas den ſchlimmſten Händen zur Beaufſichtigung anvertrauen. — Hierzu (vgl. die Zſſtzg. von Garten) z. B.: Sie laſſen von ihren Kunſt-G–n alle paar Wochen Blumen und Gewächſe auf ihren Söllern wechſeln. Auerbach Gv. 134; Die jetzigen Herren Obſt-G. ſind nicht ſo zuverläſſig. G. 15, 137; Blumiſten und Tafel-G. 31, 190; Die Wein-G. [Winzer]. 26, 80; Matth. 21, 33 ff.; 2. Kön. 25, 12 ꝛc., ſo: Baum-, Blumen-, Gemüſe-, Kohl-, Kraut-, Küchen-, Luſt-, Nutz-, Winter-, Zier-G. ꝛc.; ferner: Kloſter-, Schloß-, Schul-G. ꝛc., der den Kloſtergarten ꝛc. beſorgt, dazu als Titel: Hof-G. eines Fürſten, Ober-Hof-G. ꝛc. — Übertr.: Der Kiefernmarkkäfer, Hylesinus piniperda, welcher auch unter dem Namen „der Wald-G." bekannt iſt, weil die Krone der Bäume, auf welchen er niſtet, ein ganz eigenthümliches, oft pyramidenförmig zugeſpitztes Anſehen erhält. Schacht B. 312. — 2) nam. in Schleſien = Koſſäthe, Brinkſitzer, die einen Garten beim Hauſe haben, in der Mitte zwiſchen Bauer und Häusler ſtehend, ſ. Weinhold 26a; Die Wohnungen der G. und Häusler. Waldau N. 2, 21; Weiſe Jak. 87; Dreſch-G.: zu Dreſchdienſten verpflichtet. Krünitz 9, 572 ff.; Land-G., der einen Acker um einen feſtgeſetzten Theil des Ertrags baut ꝛc., allgm.: Hofe-G., vgl.: Robot-G. in Galizien. Waldau N. 2, 84, im Ggſtz. der nicht zu Frohndienſten verbundnen: Frei-G. 3, 142 ꝛc. — 3) ſ. Zſſtzg. von Garten: Kinder-G–in, die Aufſeherin in einem Kindergarten. Dieſterweg Jahrb. 1, 135 ꝛc. — Zehr-G., Aufſeher über den Zehrgarten. — 4) ein Vogel, der Gartenammer, Ortolan.

Gärtnereī, f.; -en: 1) die Kunſt eines Gärtners (ſ. d. 1 und Zſſtzg.), die Beſchäftigung im Garten: Das bischen G., womit ich mich zuweilen abgebe. W. 9, 161; Alles, was die Baum- und Küchen-G. betraf. G. 15, 230 ꝛc. — Zuw. auch: das Land, Grundſtück, worauf G. getrieben wird (vgl. 2): Der Weg führt erſt durch ſchöne G. G. 26, 63; Dafür haben einzelne Städte ... am Fuß des Gebirges ungeheure G–en. Grube Geogr. 3, 104; Hinter Böckelmann's bekannter G. Hagedorn 1, 90. — 2) das Anweſen eines Gärtners (ſ. d. 2). — 3) ſ. Gärtner 3.

Gärtneriſch, a.: auf Gärtner (1—3) und Gärtnerei bezüglich.

Gärtnern, intr. (haben): ſich als Gärtner beſchäftigen, in der Volksſpr. auch: „gärtnerieren": Botaniſiert er ein wenig, ökonomiſiert, gärtnert. Gervinus Lit. 3, 148; Daß er das Baum-G. nicht verſtehe. Gotthelf 6, 334; Jedes halbgebildete Mädchen glaubte kinder-g. zu können ꝛc.

Gärung, f.; -en; -s-: das Gären, die innre Bewegung, in die ein ſich verändernder Körper übergeht. 1) eig. (Chem.): allgm. alle bei organiſchen dem Einfluß der Luft zugänglichen Körpern eintretende Entmiſchungsproceſſe, — nam. zwei Arten derſelben: die geiſtige, weinige oder Wein-G. (ſ. d.), die ſaure oder Eſſig-G. (ſ. d.), aber auch z. B.: Faulige G. Tſchudi Th. 320, ſ. Fäulnis ꝛc. — 2) übertr.: Europa wird lange an dieſer G. ſich noch zerarbeiten. Forſter B. 2, 431; 22; Wie heftig wilde G. unten kocht, | wie Schwäche kaum ſich oben ſchwankend hält. G. 13, 299; Schien eine G. in dem Nebel zu entſtehen. 14, 199; Eingenommen von meiner Sache, .. die noch in einer friſchen, unreifen G. begriffen war. 25, 27; Die G. ward allgemein. 31, 64; 4, 268; 11, 15; Platen 3, 29; Die krankende Natur bricht oftmals aus | in fremde G–en. Schlegel Sh. 6, 95; Jede, die euch .. in G. [verliebte Erregung] ſetzt. W. 12, 294 ꝛc. — Den lang im Stillen aufgenährten Keim einer Volks-G. JvMüller 1, 2 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von gären, z. B.: Nach-G. Karmarſch 1, 223; Ver-G. 230 ꝛc., ferner 2 und zu 1 nam.: Éſſig-: ſaure G., wobei ſich Eſſigſäure bildet. — Kēīmungs-: der keimenden Pflanzen. Lichtenberg 5, 543. — Mílch-: nam. bei der Zuckerfabrikation in dem rohen Saft der Runkelrüben eintretend. — Ōber-: Man unterſcheidet die Gärung, jenachdem ſich die Hefe auf der Oberfläche ſammelt oder unten am Boden ablagert, in Ober- und Untergärung. Karmarſch 1, 222 (vgl. Oberhefe ꝛc.); Auf O., auf Untergärung gebraute Biere. — Schlēīm-: nam. in Zuckerfabriken beim unverarbeiteten Saft des Zuckerrohrs eintretend, wobei er ſchleimig und fade wird. — Sélbſt-: von ſelbſt, ohne Hefe eintretend. — Tēīg-: des Brotteigs. — Unter-: ſ. Ober-G. — Wēīn-: geiſtige Gärung, wobei Weingeiſt oder Alkohol entſteht. — Zúcker-: wobei ſich durch Einwirkung des im Malz enthaltnen Diaſtas auf das Stärkemehl Zucker bildet ꝛc.

Gās, n., -es; -e; -: (Chem.) Luftart: Koercible Gaſe, die durch Druck oder Abkühlung tropfbarflüſſig werden, Ggſtz.: Permanente Gaſe, die in ihrem luftförmigen Zuſtand beharren; Sauerſtoff-G.; Waſſerſtoff-G.; Kohlenwaſſerſtoff-G.; Schwefelwaſſerſtoff-G.; Chlor-G.; Gruben-G.: die ſich nam. in Steinkohlen ſammelnde Luftart, ſchlagende Wetter, Sumpfluft ꝛc. — Ohne Bſtw. verſteht man im gewöhnl. Leben meiſt das zur Beleuchtung dienende Gas, Leucht-G., wovon es verſch. Arten giebt: Steinkohlen-G., Öl-G. ꝛc.

Anm. Zunächſt für die aus gärenden Flüſſigkeiten aufſteigende Luftart gebraucht von Helmont († 1644), ſ. Humboldt K. 2, 385, vgl. Gäſchen ꝛc. Als masc. W. 33, 111.

Gäſchen, intr. (haben): aufbrauſend ziſchen: Gärendes, — ſchäumend eingeſchenktes Bier gäſcht oder jäſcht ꝛc.

Anm. Tonw., ſ. Gären, Anm. — Häufiger: Giſchen (ſ. d.) und vgl. Gäſcht, Gas, Geiſt.

Gäſcht, m., -es; -e: die Gärung; die Hefe, nam. die Spundhefe. Möſer Ph. 4, 151; Schaum.

Anm. S. das häufigre Giſcht und vgl. Gären, Anm. — Nbnf.: Waffeln mit Geſcht [Hefe]. Stralſunder Kochb. 413; Hefe ... im gemeinen Leben Bärme oder Geſt genannt. Karmarſch 2, 228; Daß der Jäſcht [Schaum, Geifer] vor dem Munde ſteht. Büchner Konkord. 1583a; So kugelt ihre [der Purpurſchnecke] Brunſt den ausgeſognen Jäſcht [formt den Thau, den ſie getrunken, zur Perle]. Lohenſtein Roſ. 88; Die ſilberreine Fluth, | von rothem Jäſcht beſchäumt. Weichmann 1, 22; Hier ſprützten Jäſcht und Schleim. Günther 496; Der Schmerz erregt mir Jäſcht und Geifer. 202; Kommt in Jaſt (Gärung) den man nicht ſtellen (kalmieren) kann. Gotthelf G. 401; Wie ſie glaubte, der erſte Jaſt | ſei ausgeſchäumt. W. 10, 262 = die erſte Aufregung ꝛc.; Den Lammwirth zornig machen und in Jaſt bringen. Hebel 3, 128; Schalt ſich innerlich über ſeinen unnöthigen Jaſt [Erregung ꝛc.]. Auerbach D. 4, 80; Jaſtpulver, ein Pulver gegen die Hitze, gegen das Fieber. Peſtalozzi 1, 187 ꝛc.; Die Armſeligkeit alles Treibens und Jaſtens unſerer Leidenſchaften. 4, 304; Ohne Haſt und Jaſten. Gotthelf Sch. 38; Sie haſten und jaſten, ſie puſten und glühn. Reithard 219 ꝛc., vgl. Frommann 2, 319; 3, 531.

Gāſe, f.; -n: ein Fiſch, Cyprinus jeses: Von den Göſen, Jäſen, auch .. Alender benennet. Döbel 4, 71. S. auch Gängling und Häſeling.

* **Gaſēl** (arab.), m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: eine orientaliſche Dichtform, Gedicht, in welchem alle graden Zeilen mit der erſten reimen: Kanzonetten und Ghaſelen. Heine Rom. 225; Platen 2, 1; 13; Von den Gaſellen umſprungen — und von den Ghaſelen umklungen. Rückert Mak. 1, 97.

* **Gaſélle**: ſ. Gazelle.

Ver-gāſen, tr.: in Gas verwandeln und refl.: zu Gas werden, in gasförmigen Zuſtand übergehn: Indem das kohlenſaure Ammoniak ſich in der Hitze vergaſt, wird der Teig ſchaumartig aufgetrieben. Karmarſch 2, 479; Zur Vergaſung des im Überſchuſſe zugeführten Kohlenſtoffs. Liebig Th. 81.

* **Gaskon-āde** (frz.), f.; -n: Aufſchneiderei. L. 7, 24. — **-īēren**, intr. (haben): nach Weiſe der Gaskogner aufſchneiden, prahlen. W. 11, 75.

* **Gaſomēter** (gr.), m., -s; uv.: Gas-Behälter.

Gäſpe, f.; -n: (mundartl.) der zwiſchen beiden hohlen Händen eingeſchloßne Raum als Maß: „Gepſche". Frommann 5, 145; Gaps. 4, 479. S. Gauf und Gebſe. In der mittelalterl. Bauk.: eine auf Balken gekerbte Verzierung. Brugger 2, 155.

Gaſſat-en, -im: ſ. Gaſſeln, Anm.

Gáſſe, f.; -n; Gäßchen, lein; -n-: ein freier Weg zwiſchen Etwas zum Hindurchbewegen, z. B.: 1) der Raum zwiſchen den Regalen im Setzerſaal der Buchdr.; zwiſchen zwei Kouliſſen im Schauſpiel; in Bienenſtöcken, zwiſchen den Scheiben; der Weg zwiſchen Hecken und Bäumen: Schritt zwiſchen hohen Lebhägen [lebendigen Hecken] ein enges Gäßchen entlang. Gotthelf G. 278, vgl. Baum-G.; ähnl.: Durch des Korns hochwallende G–n. Sch. 491a; in einer Schlucht: Durch dieſe hohle G. muß er kommen, | es führt kein andrer Weg nach Küßnacht. 544a; vielfach im Hüttenw. (ſ. Zſſtzg.) ꝛc. — 2) der Raum zwiſchen zwei Reihen Menſchen und dieſe Reihen ſelbſt: Die G. [der Löſchenden] vom Eintritt bis zum brennenden Ziele ward bald vollendet und geſchloſſen. G. 22, 283; Durch eine G. von Spießen zwiſchen läſterndem Pöbel trat er ſchweigend einher. JvMüller 24, 419; Öffnet die G.! Platz! Sch. 537b; Als er durch die lebende G. geführt wurde. Sealsfield Tr. 1, 120 ꝛc., nam. beim Militär: G–n [Spießruthen, ſ. d.] laufen. Falk Menſch. 158; Durch die G–n laufen laſſen. Möſer Ph. 3, 272; Durch eine preußiſche Grenadier-G. von 500 Mann .. gejagt. B. 476a ꝛc. — 3) nam. oft: Straße (ſ. d. und vgl. Holtei Vierz. 1, 292) zwiſchen zwei Häuſerreihen: In der langen G. wohnen; Immer auf der G. liegen; Hans in allen G–n [Herumtreiber, Überall und Nirgend]. Kohl J. 1, 298; Tieck N. 4, 49 ꝛc.; Was ich euch geſagt ..., erzählen ſich die Kinder auf den G–n. A. 1, 308; Irgendwo daheim und nicht von der G. ſein [nicht auf der Straße gefunden, von anſtändiger Herkunft]. Gotthelf G. 171; 173; Die G. ſchnarrt von feilen Leiern. Haller 118; Wein über die G. verkaufen, holen [wobei man über die Straße zu gehen hat, nicht im Hauſe ſelbſt] ꝛc.; ſprchw.: Einem nicht über die G. trauen (ſ. d.). W. 22, 300 ꝛc. = nicht über den Weg ꝛc., nicht im geringſten; Brannte es in allen G–n.

Schweinichen 2, 70, = war ein gewaltiger Lärm, Halloh. — In engrem Sinn bez. G. meiſt die ſchmälere Straße, die Nebenſtraße und daher oft mit verächtl. Nebenſinn. Vgl.: Im Lager der Raum zwiſchen den Zelten. — 4) übertr. = Straße, Bahn, Weg: Alſo ſprengt' er pfeilgeſchwind | der Freiheit eine G. Herwegh 1, 66; Jetzt bahnt ſich die wogende Gluth [Lava] .. zum Strande die ſchreckliche G. Echtermeyer 292 (Kind) ꝛc. Selten = Straße, Meerenge: Gefunden eine G–n | durch Froſt und dicke Nacht. Opitz 1, 268. — 5) ſ. Goſſe, Anm.

Anm. Skr. gatwâ, goth. gatvô, ahd. gaz(z)â, mhd. gazza, von goth. gitan (kommen), Weg, Gaſſe, vgl. Gatt (agſ. gëat, Durchgang, Loch).

Zſſtzg. vielfach zu 3 als Eigenn. in verſchiedenen Orten, z. B.: Pfaffen⸗G. (ſ. u.) ꝛc., ferner z. B.: Áb⸗: Neben⸗G. — Bāūm⸗ [1]: Allee: Die große regelrechte B. entlang. Kühne Freim. 37. — Bránd⸗: der Zwiſchenraum zwiſchen den Häuſern, — im Lager hinter den Zelten der Gemeinen, die ſchnelle Verbreitung eines Brandes zu verhüten. — Dárr⸗: im Darrofen die Zwiſchenräume zwiſchen den Mauern oder Bänken. — Éng⸗ [3]: enge Gaſſe. Rückert Mak. 1, 109. — Fēūer⸗: beim Kalk⸗ und Gipsbrennen die aus Kalk⸗ oder Gipsſtein gebildeten Wölbungen an den Schürlöchern für die Feurung. — Glắtt⸗: am Treibherd der zum Abfließen der Bleiglätte beſtimmte Weg. Mitſcherlich 2, 2, 260. — Grenadiēr⸗ [2]. — Lắrm⸗: Wall⸗G. — Nāſen⸗: beim Kupferſchmelzen die Dille an der Naſe (ſ. d.). — Nêben⸗: Ggſtz. Hauptſtraße ꝛc. — Pfáffen⸗: [Er nannte] den Rheinſtrom wegen der vielen .. beiderſeits dran gelegnen Klöſter die Pf. Zinkgräf 1, 60 — Quêr⸗: eine Straße quer ſchneidend. — Sáck⸗: in einen Sack (ſ. d.) auslaufend, — ohne Ausgang: Daumer konnte ſich nicht bis aufs Äußerſte in dieſe S. verfahren. Waldau. — Sāīger⸗: der freie Raum zwiſchen den geneigten Mauern des Saigerherds. Karmarſch 3, 317, — bei Mitſcherlich 2, 2, 217 ff. Goſſe (ſ. d. 4 und Anm.). — Schnépfen⸗: Gang, wo die Schnepfen gern laufen, ſ. Schnepfenflucht. — Spār⸗: Gaſſen und Gäßchen, ſehr bezeichnend Sp–n [in Köln]. Perthes Leb. 2, 97. — Strúmpf⸗: Sack⸗G. — Wáll⸗: in einer Feſtung der unbebaute Platz zwiſchen dem Wall und der Stadt. — Wínkel⸗: kleine abgelegne und verſteckte Straße: Erdenbürger, nicht Beiſaſſen eines ſchmutzigen Winkelgäßchens. Börne 3, 180 ꝛc.

Gáſſel, f.; –n: ſ. Gaſſeln 2.

Gáſſeln, 1) intr. (haben): (mundartl.) nach Weiſe der Kiltgänger fenſtern. Meißner Stein 13; 164, vgl. Kilt. — 2) tr.: (Bäcker.) den Brotteig auf einem Brett, der ſogenannten Gaſſel, in den heißen Ofen ſchieben, damit es ſich ſchnell bräune, = garben.

Anm. Bed. 1 zu: Gaſſe, vgl. das nach Art latein. Adverbien gebildete: Gaſſatim gehn, z. B. JP. 21, 44, woraus dann: Gaſſaten, intr.: „im verliebten Muthe mit Muſik durch die Gaſſen ziehn“. Büſching zu Schweinichen 3, 71, wo es „Kaſſaten gehn“ lautet, vgl. auch mit anderweitiger fremder Endung: Im Land herumkaſchándert [geſtreift]. Scherfer 556, ſ. Weinhold 41. — 2) (ſ. Brem. Wörterb. 2, 489) und vgl.: Gaſtern. Frommann 5, 145; Gegöſſeltes Brot (panis lotus) ꝛc. Krünitz 6, 721, viell. weil es mit Waſſer beſtrichen (begoſſen) wird.

Gáſſerich(t), m., –(e)s; –e: Einer der auf der Gaſſe ſich umhertreibt. Droyſen A. 3, 262.

Gáſt, m., –es; Gäſte, (Gaſten 4); Gäſtchen, lein; ⸗: 1) urſpr. der Fremde, an einem Ort nicht Heimiſche, ſondern ſich dort nur zeitweiſe Aufhaltende, früher nam. im Ggſtz. von Bürger, ſ. Schm. 2, 77 und Stalder 2, 517: Als wäreſt du ein G. im Lande und als ein Fremder, der nur über Nacht darinnen bleibt. Jer. 14, 8; Nicht mehr Gäſte und Fremdlinge, ſondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenoſſen. Epheſ. 2, 19; 1. Chr. 30, 15; 5. Moſ. 18, 6; Ich bin ein G. auf Erden. Pſ. 119, 19 ꝛc.; Ein trüber G. | auf der dunkeln Erde. G. 4, 17; Kommſt du | aus dem Reich der fernen Mosleminen, | hier ein G. in dieſer Stadt, o Fremdling? Platen 4, 283. — 2) ein Fremder in Bezug auf den Wirth (ſ. d.), inſofern er bei Dieſem Aufnahme und Bewirthung findet, ſei es gegen Bezahlung (bei einem Gaſtwirth) oder aus Gaſtfreundſchaft, allgm. aus Freundſchaft, wobei oft der urſpr. Begriff des Fremden zurücktritt = der gaſtlich aufgenommene oder eingeladene Beſuch: Daß die Reiſenden auswendig [über unſer Gaſthaus] ſpotten und die Gäſte inwendig klagen. G. 6, 321 u. o. — Leute zu Gaſt(e) laden, bitten. Tob. 8, 21; Luther 5, 272a ꝛc.; Lud er ſich auf das höflichſte bei mir zu G–e. Mörike N. 437; Leute zu G–e haben. 3. Macc. 6, 28; Euch Schwärmern, die ihr .. alle Tage zu G–e ſeid. L. 12, 247; Stets kommen die Bauern bei uns zu G. Echtermeyer 70 ꝛc. — Daß ſie die Gäſte zur Hochzeit riefen. Matth. 22, 3 ꝛc.; Viele Gäſte wünſch' ich heut | mir zu meinem Tiſche .. Eingeladen ſind ſie ja, | haben's angenommen. G. 1, 110; Verfehlt | iſt ehrenvollſter ſchuldigſter Empfang | ſo hohen G–es * [wie die Helena]. 12, 192; Sie ward mit beſondrer Achtung als G. * behandelt; Schönheit iſt überall ein gar willkommner G. (vgl. d). 15, 52; 19; Nun machte er ſogleich als G. den Wirth, ſpendete reichlich Früchte an ſeine Geſpielen. 18, 10; Nie täuſcht ein Moslem ſeinen G. Platen 1, 208; Ramler F. 3, 44; Hier wendet ſich der G. [Gaſtfreund] mit Grauſen ... Mein Freund kannſt du nicht länger ſein. Sch. 57b u. o. — a) zuw. auch nur = Beſuch, ohne Rückſicht auf die Aufnahme: Trat ein zu ihm .. | ſein Vetter Anſelmo, ein ſeltner G. Chamiſſo 3, 224 [der nicht häufig kommt]; Und er ſchlummert faſt, | als ein ſeltner G. * [ein befremdender Beſuch, ein Mädchen] | ſich zur offnen Thür herein bewegt. G. 1, 189 ꝛc.; Als ein Schwarm geſchwänzter Gäſte [Katzen] | von den nächſten Dächern ſtieg. Lichtwer 32. — b) ein fremder, nicht zur Geſellſchaft gehöriger Schauſpieler, der in einzelnen Rollen auftritt: Demoiſelle W. gab als G. * die Rolle der Toni. Börne 5, 197. — c) Einer, der einem Unterricht nur vorübergehend, nicht als eigentlicher Theilnehmer desſelben, beiwohnt, der hoſpitiert. — d) auch v. perſonif. Ggſt.: Der Winter iſt ein ungebetner G., den ſtellt man hinter die Thüre. Alexis H. 1, 1, 9; Der Hunger iſt ein ſcharfer G. [plagt ſcharf, wo er ſich einſtellt]. Chamiſſo 3, 210; So wird die Angſt dein G. und ſetzt ſich mit zu Tiſche. Hagedorn 1, 50 ꝛc., wie zuw. auch umgekehrt Das perſonif. wird, deſſen Gaſt man iſt: Das Allerbeſte .., das fürwahr nur wenig Gäſte | in der Klauſe zählt. G. 4, 42 [das nur von Wenigen ausgeübt wird]. — e) auch in Bezug auf etwas Einen Aufnehmendes (ſachl. ſt. perſönl.): Wer war, wer iſt der grauſen Wildnis G. [Bewohner]. Chamiſſo 4, 152. — 3) (vgl. Handels⸗Freund ꝛc.): ein Kunde, Einer, der Einen, ſeinen Laden, ſein Geſchäft oft beſucht, frequentiert ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). So auch übertr., oft m. Ew., wie Kunde (ſ. d.) = Perſon (zuw. auch v. perſonif. Sachen, ſ. 2d), nam. inſofern ſie Einen in der durch das Ew. bez. Weiſe behandelt, ſich in ihrem Thun ſo zu erkennen giebt (vgl. Patron, Prinz ꝛc.): Du biſt der rechte G., du biſt ein wenig faul. Gleim 4, 323; Er iſt ein grober G., doch ſpricht er gut. G. 8, 39; Ein Floh iſt mir ein ſaubrer G. 11, 91; Da das ſchwarze Meer heute ſo artig und galant war, wie man es nur irgend von einem ſonſt ſo wirſchen G–e verlangen kann. Kohl Südr. 1, 329; Ein durchtriebner G. Möſer 4, 87; Wie? ruft der ſchlaue G. W. 12, 292 ꝛc. — Zuw. auch mehr mit Bezug auf den Ankömmling, den Aufgenommenen, Fremden (ſ. 1 u. 2): Ich konnt' an dieſe Welt mich nicht gewöhnen, | die ſich verſchloß dem ungefügen G. [1]. Chamiſſo 6, 288; Die Zeit, wo der froſtige G., | mit knöchernem Arm, das Alter, uns faſſt. Geibel Jun. 7; „Wer hat das Haus [Grab, zur Aufnahme des Todten] ſo ſchlecht gebaut?“ ... Dir, dumpfer G. [2] im hänfnen Gewand, | iſt's viel zu gut gerathen. G. 12, 291; Im Fall entfuhr dem Greifen des Kindleins Überlaſt, | da barg ſich zwiſchen Stauden dieſer kleine G. [,,der wenige gast‘‘]. Simrock Gudr. 72 ꝛc. — 4) Schiff. mit der Mz. Gaſten: zu einem beſtimmten Seedienſt angeſtellte Matroſen oder Seeleute (ſ. Zſſtzg.), vgl. Back II 1a u. mhd. gate, der Genoſſe ꝛc.

Anm. Goth. gasts, ahd., mhd. gast, vgl. lat. hostis, urſpr. der Fremde, dann der Feind, wie die Nbnf. hospes der Fremde als Gaſtfreund. — G. bez., wie Männer, auch Frauen, ſ. o. die Bſp. mit *, ferner Chamiſſo 3, 259; 4, 16; G. 13, 13; Hagedorn 2, 301; Immermann M. 1, 268; König Jer. 2, 326; Rückert Mak. 1, 48; V. Il. 18, 387 ꝛc., ſelten: Heißt dieſe Gäſtin doch viel tauſendmal willkommen. Mühlpforth Hochz. 155; Unter den Badegäſtinnen. Riemer G. 1, 391 ꝛc. — Die Ez. ſteht ferner auch ſich kollektiv auf Mehrere beziehend: Mein Volk zog .. hinab .., daß es daſelbſt ein G. wäre. Jeſ. 52, 4; Leute zu G: [vgl.: zu Gäſten] haben, ſie zu G. bitten, laden, — in welchen Wendungen Adelung unnöthig ein andres Wort erblickt. Ungewöhnl. aber: Hier ſind wir nicht willkommne G. [Gäſte]. G. 12, 259. — Dichteriſch zuw. der Genit. als Bſtw.: Gaſtesrecht. Sch. 53b ꝛc. — Verkl. Gäſtchen. Schwab 265.

Zſſtzg. vielfach, leicht zu mehren nach den folgenden: Ābend⸗: der des Abends kommt, zu einer Soiree geladen iſt ꝛc.; übertr. auch: der nur kurze Zeit bleibt. — Báck⸗ [3]: bei den Bäckern ein Kunde, der gewöhnl. bei ihnen backen läſſt. — Bácks⸗ [4]: Matroſe, der ſeinen Poſten auf der Back hat. — Bāde⸗: der ein Bad beſucht, ſ. Kur⸗G. — Bōōtsmanns⸗ [4]: unter dem ſpeciellen Befehl des Bootsmanns ſtehende Matroſen. — Brúnnen⸗: der einen Geſundbrunnen beſucht. G. 6, 45. — Ēhren⸗: beſonders zu ehrender. G. 27, 253. — Fāhr⸗: Perſon, die ſich von Einem für Geld fahren läſſt: Bekommt er eine Heuer .., ſo ſteuert er ſeinen F., wohin Dieſer verlangt. Hausblätter (56) 1, 452. — Flágg⸗ [4]: Matroſe, der die Flaggen in Verwahrung hat, ſo Göſch⸗, Wimpel⸗G. — Frēī⸗: Geſell eines Freiſchuſters, wenn er bei zünftigen Meiſtern arbeitet. — Göſch⸗: ſ. Flagg⸗G. — Hāfen⸗ [3]: Schiffer, der in einen Hafen einläuft. — Hóchzeit(s)⸗: zur Hochzeit geladen ꝛc. — Hütt⸗ [4]: H–en, die ſämmtlichen Officiere, die ihren Aufenthalt in der Hütte haben. — Kóje⸗ [4]: Schlafkamerad: Euer Backsmaat und K. H Smidt gL. 2, 25. — Kūr⸗: ſich der ärztl. Kur wegen wo aufhaltend, z. B. Bade⸗, Brunnen⸗G. G. 27, 254 ꝛc. — Māhl⸗ [3]: bei den Müllern. Möſer Ph. 2, 274, vgl. Back⸗G. — Márkt⸗: Marktbeſucher. Temme Schw. M. 2, 158. — Mārs⸗ [4]: Matroſe, deſſen Poſten auf einem Mars iſt, Marsklimmer. — Mít⸗: in Bezug auf andre Gäſte neben ihm. Engel 12, 288; G. 22, 209 ꝛc. — Nácht⸗: Einer, der die Nacht über bei Einem herbergt; der Einen Nachts beſucht, z. B. von einem wilden Thier: Die Loſung des fremden N–es. Tſchudi 434. — Pfíngſt⸗: der Einen zu Pfingſten beſucht; z. B. vom heiligen Geiſt. Hammer NH. 432. — Sálz⸗ [3]: in den Salzkothen, vgl. Back⸗G. — Schīēmanns⸗ [4]: vgl. Bootsmanns⸗G. — Schíffs⸗ [4]: Matroſe, Schiffskamerad, vgl. Koje⸗G. Hausblätter (1857) 1, 278. — Schílder⸗: Soldat auf der Schildwache. Chamiſſo 3, 217. — Sómmer⸗: Der S., die Schwalbe, zieht. Tieck 10, 82; Sch. 561a. — Spínn⸗: Beſucher(in) der Spinnſtube. Körner Sch. 4, 384. — Stámm⸗: Gaſt, der von lange her bei Einem regelmäßig verkehrt. — Tíſch⸗: der bei Einem iſſt; auch Tiſchgenoß. — Tópp⸗ [4]. — Trāūer⸗: Theilnehmer des Leichenbegängniſſes ꝛc. Uhland 18b. — Trínk⸗: z. B. Gaſt in einem Trinkhauſe. — Wímpel⸗: ſ. Flagg⸗G. — Zúcker⸗: ein zu den ungeflügelten Läufern gehöriges Inſekt, Lepisma saccharina. —

Gäſt: ſ. Gäſcht, Anm.

Gáſtbar, a. (⸗keit, f.): (veralt.) gaſtlich, gaſtfrei. — Un⸗g. Opitz 2, 71; Schottel 326a ꝛc.

Gáſten, intr. (haben): 1) Gaſt ſein, ſchmauſen ꝛc.: Beim erhabnen Öneus gaſtete [weilte als Gaſt] ... Bellerophon | einſt zwanzig Tage lang. V. 171b; Die Liebe .. gaſtet nicht, | ſie wohnt und hauſet unter uns. Koſegarten Rh. 1, 142 [ſie weilt nicht bloß als Gaſt, ſondern iſt heimiſch bei uns]; Zeit, in der ich noch ſo wohlgemuth | am Tiſche der Ruhe gaſtete. Platen 2, 53; Jedem iſt es ehrenvoll, | bei dem ein Dichter gaſtete. Rückert Morg. 1, 126; Gd. 2, 415; Mak. 2, 224; 1, 57 ꝛc. — 2) einen Schmaus geben: Daß ein Kaufherr gaſtete, der zu ſeinem Salz und Brot — ergehen ließ ein allgemeines Aufgebot. 144 ꝛc.

Anm. S. Gaſtieren. — Schwzr. mit Uml. in der Zſſtzg.: Entgäſten: entſtellen. Zwingli 3, 246; 253, vgl. Stalder 1, 426, wie: Gaſtlich, a.; anſehnlich, wohlgeſtalt, Ggſtz.: Un⸗gaſtlich, auch unfreundlich.

Zſſtzg. z. B. Be⸗: tr.: 1) Einen b., ſich bei ihm einquartieren, ihn beſchmauſen, ſ. Gaſtſchaft. —

2) bewirthen. Spate 614. Vgl.: Bewirthen und begäſtigen. Schottel 625b; Micrälius Pomm. 3, 573; 1, 146 ꝛc. — Ver=: intr. (ſein): ſeem.: Die (Ge=)Zeit vergaſtet; das Waſſer bei der Ebbe u. Fluth weilt gleichſam als Gaſt, iſt im Stillſtand. —

Gaſterēi, f.; -en: Gaſtmahl, Schmauſerei: Weil ich beſtändig ungerufen bei ihren G–en bin. L. 3, 33.

Gaſtiēren (ſ. Gaſten): 1) tr.: Leute als Gäſte bewirthen, traktieren: Muſſt .., wenn du Leute willſt g. | dich nach Schnauz und Schnabel richten. G. 2, 212; Er will uns g. G. 140; 20, 205; 29, 261 ꝛc.; Die Schulkinder ſo zu gaſtrieren. Peſtalozzi 4, 58. — 2) auch ohne Obj.: ein Gaſtmahl ausrichten, ſchmauſen. Rückert Mak. 1, 30, auch wie herbergieren ꝛc.: Gaſtwirthſchaft treiben. — 2) intr. (haben): als Schauſpieler Gaſtrollen geben: Damit in Deutſchland umherzu=g. Devrient 3, 390 ꝛc.

Gáſtlich, a. (-keit, f.): einen Gaſt betreffend, ihm gemäß, ein Gaſt ſeiend, gaſtfreundlich (ſ. d.): Ich will ihnen gern dieſe g–e Gefälligkeit erzeigen. G. 15, 98; G. ſteigen zu uns freundliche Götter herab. Herder; Die Villa .. muthet mich g. an. Hartmann Unſt. 1, 138; In das g–e Thor zieht ſie als Bürgerin ein. Sch. 76a; 56b; Sei uns der G–e [der die Gäſte ſchützende Gott] gewogen! 57b; G. haben wir's [das Geſchlecht] aufgenommen. 491a ꝛc. — „Was willſt du? rede!" G–keit. Chamiſſo 6, 236; Um G–keit zu bitten wagt' ich. Platen 4, 283 ꝛc. — Ggſtz.: In un=g. fernem Land. Geibel Jun. 98; Eine rauhe un=g–e Wildnis. Hartmann Unſt. 2, 153. S. Gaſten, Anm.

Anm. Zſſtzg. zuw. mit Uml., z. B.: Wenn ihre Kinder mit badegäſtlichen Geſichtern zur Welt kommen. Heine Reiſ. 2, 12, die Badegäſten ähnlich ſind ꝛc.

***Gáſtr-iſch** (gr.), a.: auf den Magen bezüglich, v. dort ausgehend ꝛc.: G–es Fieber ꝛc. — **-onōm**, m., -en, (-s); -en: Kochkünſtler.

Gáſtſchaft, f.; 0: das Gaſt=ſein, ſich=zu=Gaſt=Laden: Durch die ungebetene G. der Franzoſen .. in Schulden geſtürzt, woran die Enkel der Begaſteten noch zu zahlen haben. Jahn M. 157.

Gáſtung, f.; -en: Gaſterei. Rollenhagen Fr. 75; 87 ꝛc.; Gaſtwirthſchaft.

Gāten, tr.: die ungehörigen Pflanzen, das Unkraut ausreißen u. ſo das Land reinigen, — mit verſch. Obj. u. ohne Obj.: Das Unkraut aus dem Weizen, — den Weizen, — das Weizenfeld g.; Wenn Neſſeln an dem Bach | des Lebens unter euren Veilchen blühen, | wer ſoll ſie jäten? Göckingk Lieb. 65; Man gätet hier ſehr fleißig. G. 23, 341; Ein großer ungejäteter Garten voll Kraut und Unkraut. H. Humanit. 1, 278; Ein Neſſelbeet von Intriguen zu jäten. König Kl. 2, 214; Wenn ſie .. mit Geſang den Brautflachs | gäteten. V. 2, 72 ꝛc. Der Gäter, die Gäterin.

Anm. Der Anlaut ſchwankt zwiſchen g u. j, ſchon ahd. u. mhd. Graff 1, 594; Benecke 1, 538b u. vgl. Schm. 2, 271. Ausgetten. Luther 8, 299a ꝛc., vgl. das niederſ. wieten (weiden).

Zſſtzg. z. B.: Áb=: Das Feld, den Garten a., zu Ende. — Āus=: Daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, ſo ihr das Unkraut ausgätet. Matth. 13, 29; Den Hafer, den ſie aus dem Weizen a. G. 23, 351; Ausjäten. Forſter R. 1, 20; 342; 16, 245; übertr.: JP. 21, 107 ꝛc.; Ein mißſtändiges Unkraut ausjäten. Muſäus M. 5, 64. — Be=: Ihre Pflanzen verſetzen, b., beblatten. L. 10, 276. — Dúrch=: Das Feld d., ganz zu Ende ꝛc.

Gātlich, Gätlich: ſ. Gattlich.

Gátt, n., -s; -en: (niederd. u. ſo nam. ſeem. und im Deichb.) Loch, enge Öffnung, Durchfahrt im Waſſer; auch euphemiſtiſch für das zſgſtz.: Arſch=G. u. daher = Hintertheil z. B. des Schiffs, der Kanone (Stoß) ꝛc.

Anm. S. Gaſſe u. vgl. Brem. Wörterb. 491, auch den geogr. Eigenn. Kattegat (Katzenloch) ꝛc. — Dazu ein Ew. mit Participform in Zſſtzg.: Platt=, rund=gattet von Schiffen, jenachdem ſie einen platten oder runden Spiegel haben.

Zſſtzg. z. B.: Ārſch=: Arſchloch; früher auch Schimpfname für die Geuſen: Die ledernen Ärſchgatten. Weidner 245 ff. — Brill=: 1) Öffnung im Sitzbrett des Abtritts. — 2) Kolder=G. — Dēich=: ausgeſpülte Stelle in der Seitenfläche des Deichs. — Háls=: das Loch, wodurch die großen Halſen ins Schiff fahren, Halsklampe. — Hénne=: das Loch, wodurch der Kopf des Steuerruders ins Schiff geht. — Kābel=: die Abtheilung im Schiffsraum für die Ankertaue. — Kólder=: (veralt.) ſ. Kolderſtock. — Kōnigs=: auf holländiſchen Kriegsſchiffen, Platz unter der Konſtablerkammer für Ballaſt, Kugeln ꝛc. — Lóck=, Nüſter=: Einſchnitte an allen Bauchwegen, wodurch das Waſſer zu den Pumpen läuft. — Páll=: Löcher für die Pallen oder Sperrkegel des Bratſpills. — Soldāten=: Öffnung in der Mitte eines Marſes. — Spēi=: Löcher an den Seiten des Verdecks zum Ablaufen des Waſſers aus dem Schiff. — Wáſſer=: enge Durchfahrt: Durch das W. in das Innere des Hafens. HSmidt gL. 2, 17 u. ä. m.

Gátte, f.; -n; -n=: eine durch das Eheband verbundne Perſon, nam. der Ehemann in Bezug auf die Frau, in der Mz.: das Ehepaar, die Eheleute, zuw. auch übertr. auf Thiere: Die glücklichen G–n. G. 1, 92; Wir neuen G–n. 15, 18; Den König, meinen G–n, ließ ich tödten. Sch. 443a; Der Wittwe, die den G–n | verloren. 489a ꝛc. — Auch wohl ohne Bezug auf die (geſetzmäßig) vollzogne Ehe: Ihr [der Bajadere] Geſchrei durchdringt die Luft: | Meinen G–n will ich wieder ... „Höre deiner Prieſter Lehre: | Dieſer war dein G. nicht ... Nur die Gattin folgt dem G–n. G. 1, 197 ff.; Iſt Dies Don Manuel, | mein G., mein Geliebter? Sch. 505b ꝛc., vgl.: Er war mein G. und — mir G. — Die Turteltaube betrauert ihren G–n; Wenn nur der Bock der G. der Ziegen heißt, ſo können Sie Alles anhören. Immermann M. 2, 4; Es lockt im Maienſchatten | die Nachtigall den G–n. Koſegarten Po. 1, 80; Die ungeſtalte Eule | find't ihren G–n ſchön. W. 12, 232 ꝛc.

Anm. Urſpr. der Verbundne, Genoſſe, ſ. Graff 4, 143: gegato (Partic.) und vgl. Benecke 1, 487 ff. — Die Grundbed. des Verbindens und Vereinigens liegt auch z. B. in Gatter, Gitter (Stäbe=Verbindung); Gaden (Umzäunung, das Eingeſchloßne), ſ. das plattd. Allegader, engl. all together = allzuſammen; ferner Vergattern, Gatten, Gattlich, Anm. ꝛc., auch die Vorſ. Ge in Gebirg, Gefild, Geſtirn ꝛc., inſofern es die Vereinigung von Bergen, Feldern, Sternen zu einer Geſammtheit bez. — Für das weibl. dient: Gattin, zuw. auch mit Dat.: Keinem Manne kann ich Gattin ſein. Sch. 470b ꝛc. und von Thieren: Den Vogel belauſchen, wenn er der Gattin zufliegt. Sturz 2, 65; früher auch G., z. B.: Ich, ſprach er, und mein Ehegatte [Frau]. Gellert 1, 227; Das Ehgatt. Schm. 2, 80; Ob ſich ein Ehegatte .. vom andern ſcheiden möge. Luther SW. 61, 237; Ein Ehegatte, das von ihrem Manne Nichts als Liebes und Gutes hat. Scriver Seelenſch. 1, 542, vgl. Gemahl.

Zſſtzg. z. B.: Ēh(e)=: ſ. [Anm.]: Das gute und natürliche Ehgatten=Verhältnis des allerhöchſten Paares der Chriſtenheit mit Augen zu ſehen gewürdigt .. Als aber die Kaiſerin ihren Gemahl zu begrüßen, das Schnupftuch geſchwungen ꝛc. G. 20, 242. — Kēbs=: gewöhnl. nur weibl.: Die Kebsgattin (ſ. Kebsweib), ebenſo: Von der Nebengattin geboren. V. Ov. 1, 101 ꝛc.

Gátten, tr., refl.: paaren, Zuſammengehöriges vereinigen, verbinden: 1) tr.: Wo mit der Silberpappel die Pinie | die hohen Zweige gattet zum Schattendach. H.; [Der Mai] gattet [paart, läſſt ſich vereinigen, ſ. be=g.] | Alles, was der grüne Wald .. beſchattet. Hölty; Das Länder g–de [verbindende] Schiff. Sch. 1031b; Koſegarten Po. 2, 384; Da die geſenkten Augenlieder | der Nacht mit Dämmerung die Helle g. AWSchlegel Gd. 1, 82; 149; Das Alles, was wir ſehn | und durch der Sinne Dienſt mit unſrer Seele g. W. 3, 32; War's eines Knappen Amt, | die Heilkunſt mit der Kunſt der Ritterſchaft zu g. 20, 277; Die Gaze, die .. ſie umwallet .., ſcheint mit der Nacktheit ſelbſt den Reiz der Scham zu g. 314 ꝛc. — So auch oberd.: Waaren g., ſortieren (ſ. d. und vgl. gattieren). — 2) refl.: Thiere g. [be=g,] ſich, paaren ſich, vermiſchen ſich zur Fortpflanzung. V. Hor. 1, 343 u. o.; Eichbäume, deren Äſte ſich g. Forſter A. 3, 143; G. 6, 55; Wenn zu der Regenwand | Phöbus ſich gattet [geſellt]. 4, 9; Wenn ſchwarze Laſter ſich mit gleichen Laſtern g. Hagedorn 1, 74; Taft, auf dem ſich Licht und Schatten, | ſo oft er ſich bewegt, in andre Farben g. Haller 78 [ſich vereinigend, andre Farben hervorbringen]; Träume ſind wir, denen Schatten | ſich mit Licht und Wahrheit g. H. 15, 5; Ungleiche Triebe, | Luſt, Unluſt g. ſich nicht fein. Lichtwer 19; Wie ſich ihrem dunkeln Schatten | lichte Birkenglänze g. Rückert 6, 198; Ein lachend Gelände .., wo der Herbſt und der Frühling ſich g. [Frucht und Blüthe ſich vereint zeigen]. Sch. 50a; 49b; Mit dem Ernſte gattet ſich der Scherz. 555b; Zauberiſche Schatten, | wo Geiſt und Körper ſich bei ungewiſſem Licht | in ſchöne Ungeheuer g. W. 3, 35; 53; 12, 55; 20, 203 ꝛc. — Im Infin. ohne „ſich": Der Geiſter inn'gem G. | wird ſolcher Wuchs verdankt. AWSchlegel Gd. 1, 223.

Anm. S. Gatte, Anm. u. Gattung. — Dagegen: Sich eines Schadens er=g. Hutten (Strauß) 2, 131, ſ. ergetzen.

Zſſtzg.: Be=: 1) refl.: ſich zur Fortpflanzung vonmiſchen, vgl. ſich begehen, — von Menſchen wie von Thieren, — auch übertr.: Ein Lokal, wo das problematiſch Wahre .. ſich mit der Lüge auf das Allerbequemſte b. kann. G. 27, 195. — a) ſeltner tr. (ſ. Brem. Wörterb. 475, vom Vieh): Unſere Kinder mit ſelbigen zu b. [verheirathen]. Giſander Felſ. 1, 287. — b) öfter im Partic.: Will weilen im Hauſe unbegattet Tag und Nacht. Droyſen A. 3, 155 ꝛc. — 2) refl., mundartl.: ſich vertragen: Zwei b. (vergatten) ſich, Drei ſchlagen ſich. Sprchw. — 3) Ein Feld, einen Acker b., beſtellen, vgl. Art. I. und Gattlich, Anm.: Wenn die Äcker ſonſt wohl begattet werden. Reichard Gart. 1, 121. — Ebenſo: Ver=g. — 4) zu 1, 2 u. 3: Begattung, f.; -en, z. B.: Die B. einer Hündin mit einem Wolf; Durch eine Überkreuz=B. gezogen. Gutzkow R. 8, 230; Die B–s=Freuden dieſer kleinen Geſchöpfe. Thümmel 1, 200; B–s=Zeit, =Trieb ꝛc. — Dieſe unterſchiedene B. derer Äcker. Reichard Gart. 1, 126; 5, 121 ꝛc. — Ver=: ſ. be=g. 2 und 3 und Vergatthobel. — Zuſámmen=: paarend, vereinigend zuſammenbringen: In harmon'ſchem Band | geſellig ſie z. Sch. 23b; W. 21, 43.

Gátter, n., -s; uv.; =: großes, gröbres Gitter (ſ. d.) aus breiten, ſtarken Stäben, nam. inſofern es zum Verſperren dient: Die Terraſſe mit dem eiſernen G. G. 34, 262; Dieſe Wagen hatten zu beiden Seiten lange G. mit vorgehängten Freßtrögen und hinter den Stäben ... gackerte das Federvieh. Immermann Schr. 12, 70; Dieſe G., eiſerne Roſte, bilden die obern Längenſeiten des Pochtrogs. Karmarſch 2, 645; An den G–n | des Kirchhofs. Matthiſſon 223; Nun ſtiegen ſie über das G. [Heck, Zaun]. V. 1, 50; In Koppeln, deren Einfahrt ein breites G. hat. 187 ꝛc., ſ. Zſſtzg. und vgl. Ätter. — Zuw. für den durch ein G. verwahrten Raum, z. B. Heſ. 19, 9.

Anm. S. Gatte, Anm. Mundartl. (auch bei G. ſ. Fall=G.) maſc.: Der G., der G–n, von: Gätter (n.), ebenſo wie hochd. G. und Gitter verſch. ſ. Schm. 2, 80 und vgl. Benecke 1, 489. — Veralt. Bed.: G. = Steuerruder auf einigen Elbſchiffen. Friſch 1, 323c; ferner = Dach: Wo der Geier auf'm G. ſitzt. H. 8, 523, vgl. 517; Wann ihnen der Herr nicht allezeit auf der Hauben und auf dem G–n ſitzt. Garzoni 576a.

Zſſtzg. z. B.: Fáll=: in einem Thor, wozu es, herabfallend, den Eingang verſperrt; Ein ſcheinbarer F. [ſ. Anm.] ſchließt den obern Halbzirkel [des Thors]. G. 26, 53. — Fénſter=: auch übertr. (vgl. Fenſter) = Augenlied. Tieck Cymb. 2, 2. — Sāge=: das ſich ſenkrecht auf und ab bewegende Rahmwerk einer Bretſägemaſchine, worin die Sägeblätter eingeſpannt ſind. Karmarſch 3, 22. — Schútz=: 1) Fall=G. Münchhauſen 50. — 2) in Schleuſen und Deichen ein Thor mit 2 Flügeln, die bei der Ebbe das innre Waſſer auf=, bei der Fluth das äußre zuſtößt. — Zīeh=: das, — oder womit Etwas, z. B. die Panſterwelle einer Mühle, in die Höhe gezogen wird. — Zínn=: gegattertes Zinn, ſ. Gattern 1.

Gátt(e)rig, a.: ſ. Gitterig.

Gáttern: 1) tr.: Hüttenw.: Zinn g., es auf eine Kupferplatte ausgießen, erſt der Länge, dann der Quere nach, alſo in Gatterform. Das ſo erhaltne Zinngatter wird zuſammengerollt und mit hölzernen Schlägeln zu Ballen geſchlagen. — 2) mit einem Gatter verſehn oder verſchließen, Gittern, nam. im Partic.: Ein gegattertes Thor. — 3) tr.: unübl. außer in Zſſtzg. = verſammeln, ſ. Brem. Wörterb. 1, 474. — 4) intr. (haben): etwas zu Erhaſchendem, zu Beſchleichendem auflauern; ſpähend darauf lauern: Er gattert darauf wie ein Vogel auf die Nuß. Spate 593, gewöhnl. in Zſſtzg.

Anm. 1 und 2 von Gatter; 3 ſ. Gatte, Anm., u. vgl. engl. gather, ſammeln, together, zuſammen ꝛc.; 4 nach Adelung zu 3 (etwa = aufraffen), nach Spate, Grimm ꝛc. zu Gatter (durchs Gatter ſpähen), doch ſicher andern Stamms; vielleicht ließe ſich das gleichbed. frz. guetter vergleichen, das wie it. (ag)guatare — ſ. Garant, Anm. — auf das deutſche Wacht zurückzuführen iſt (Diez 189) = wachſam lauern.

Zſſtzg. tr., vgl. die von Gittern, z. B.: Áb=: 1) [4] Einem Etwas a., durch Gattern abnehmen. — 2) [2] durch ein Gatter abſperren. — Āūf=: 1) [4] durch Spähen Etwas auftreiben. — 2) [2] etwas Vergattertes öffnen. — Āūs= [4]: durch Spähen und Lauern Etwas ausfindig machen, auskundſchaften: Mit einem Kavalier, wie Sie ſind. Den gattern die verwetterten Weibsaugen gleich aus. Bacher Soph. 1, 81; Der Patriarch | hiernächſt hat ausgegattert, wie die Feſte | ſich nennt und wo auf Libanon ſie liegt, | in der die ungeheuern Summen ſtecken. L. 2, 220. — Ēīn= [2]: in ein Gatter einſchließen. — Ér= [4]: gatternd erwiſchen: Wie wird ſich Marthe freun, | wenn ſoviel Hühner um ſie flattern! | Die ſoll gewiß kein Fuchs e. — Um=: 1) [2]: mit einem Gatter umgeben, einſchließen: Wie auch des Feindes Liſt und Trug | uns rings umgattert hält. Körner 24b; Das goldne Gitter dieſes Käfigs zittert | vor Luſt, wenn es bedenkt, wen es umgattert hält. Rückert 2, 350; Aus der laubigen Umgatterung [der Eiche]. Tieck Gſ. Nov. 1, 202. — 2) [4] lauernd umgeben ꝛc. — Ver=: 1) [2]: Feſt mit Eiſenwerk vergattert, | eine Zelle, wie ein Käfig. Heine Rom. 137. — Wappenk.: Iſt ein Thurm mit einem Fallgatter verſehen, ſo heißt er vergattert. Bernd 2, 257 ꝛc. — 2) [3]: Die Soldaten v., die (zur) Vergatterung trommeln, ſchlagen (Hackländer SGſch. 3, 39), blaſen (ſ. Brem. Wörterb. 474; Schm. 2, 80) = die Mannſchaft zuſammentrommeln ꝛc.

Gátterſchaft, f.; 0: die Verpflichtung, Gatterzins (ſ. d.) zu zahlen.

Gáttet, a.: in Zſſtzg.: ſ. Gatt, Anm.

* **Gattīē** (ungr.), f.; –en: Hoſe. Hausbl. (56) 1, 289, ſ. Schm. 2, 82.

Gattīēren, tr.: Hüttenw.: verſchiedne Erze behufs der Schmelzung miſchen. Karmarſch 1, 570; 2, 510; Gattierung. 658; 1, 247, ſ. Gatten u. Gattlich, Anm.

Gátt-ig: ſ. Gattlich. — **-in**: ſ. Gatte.

Gáttlich, a. (-keit, f.): 1) was Art hat, artig, artlich, paſſend, bequem, nett: Als vollkommen g—er [paſſender] Lebensgefährte gewählt. G. 18, 266; Sie werden wieder zu g—en Leuten, mit denen man ein vernünftig Wort in Frieden reden kann. Gotthelf Sch. 181 ꝛc. — Ggſtz.: Etwas Nützliches ſei beſſer als etwas Un—G—s. G. 17; 261; 280 ꝛc. — 2) ſich auf Gatten beziehend: Der ehe=g—en, freundſchaftlichen, ärztlichen Bemühungen. G. 15, 312 [Bemühungen der Gattin, der Freunde ꝛc.].

Anm. Nbnf. zu 1: Eine ſehr gätliche Partie. G. 22, 344; Die Haufen ſo gätlich zerſchlagen, daß man gleich voigtiſche Kabinettchen daraus hätte bilden . . können. 23, 38; Artige, muntere, gätliche Perſönchen. 83; In gätlichen viereckten Täfelchen. 40, 152 ꝛc. — Ach was Hochzeit? brummte Zedler ungattig [unwirſch]. Spindler Stadt 1, 41 ꝛc. — S. gaadlik, Brem. Wörterb. 474; Gättlich. Schm. 2, 80 (auch: Gattiert = artig, geſittet) und nam. Stalder 1, 427 ff., dazu: Es hat keine Art und kei Gattig. Gotthelf Sch. 28; 145; G. 167; 183; 228 u. o. (vgl.: Unſer Gattig Lüt = Leute unſeres Schlags, Unſresgleichen. Sch. 6; G. 174; Zweier Gattig [zweierlei] Voreſſen. Sch. 139), wie die Zeitw.: Gattigen, Gattlichen = tr.: ordnen, in Ordnung bringen (z. B. Gotthelf G. 318); intr. (haben): paſſend, artig, nett werden. — Vgl. ferner: Er wäre nicht der Uwatligiſt [der Un=wattlich=ſte] = Ungattlichſte, Schlimmſte ꝛc. Gotthelf G. 33, ſ. das goth., noch ſchwzr. und bair. wetten = einjochen, zuſammenſpannen, verbinden (Ulfilas, Mark. 10, 9; Schm. 4, 195; Stalder 2, 437), vgl. engl. wed, heirathen ꝛc.

Gáttung, f.; –en: das Gatten (ſ. d. u. Zſſtzg.); häufiger: eine Geſammtheit zuſammengehöriger Weſen oder Arten (ſ. Art II., nam. 4), nam. bei Eintheilungen: Die G. iſt die unendliche Reihe der endlichen Weſen, die Menſchheit iſt die Unſterblichkeit der ſterblichen Menſchen. Börne 3, 35; Denken wir an das Wohl unſrer G. [der Menſchheit]. G. 29, 218; Mit einem Bande ſeiner dramatiſchen Werke „ernſter oder komiſcher G.“ (ich weiß nicht, warum er den [für die Waare, das Machwerk] bezeichnenden Ausdruck Sorte verſchmäht hat). Immermann M. 1, 54; Alle Wirthshäuſer waren voll mit Europäern aller G. Kohl A. 2, 271 ꝛc. — Auch Zſſtzg., z. B.: Zweierlei After=G—en des Sinngedichts. L. 8, 431; In jeder Forſtabtheilung, bei jeder Baum=G. G. 27, 192 ꝛc.; Die beiden dramatiſchen Haupt=G—en. Danzel 293; Neben=G—en ꝛc.

Anm. S. Gattlich, Anm. — Man beachte die Verbindung mit der Mz. in der Fügung nach dem Sinn: Eine gewiſſe noch ſchlechtere G. von Monaden entfernen [ſt. entfernt] ſich. Mendelsſohn 4, 2, 40 ꝛc. — Vgl. Genus.

Zſſtzg. ſ. o. und die von Gatten.

Gátze, f.; –n: Gelte ꝛc., ſ. Stalder 1, 428 und Schm. 2, 88 (mit Nbnf.).

Gátzen: ſ. Gack, Anm., vgl. Gatzvogel ꝛc.

Gāū, n., m., –(e)s; –e, –en; =: Landſchaft, Bezirk: Von Oberhäuptern beherrſcht, die aus den Vornehmern ihrer G—en gewählt wurden. B. 404a; Beherrſch' ich neu den G. Freiligrath Garb. 55; Und ſoll ich beſchauen . . | die grünenden G—en. W. 8, 360; Auf des Nordens trüben G—en. 4, 10; Sirenen: „Wollteſt du zu unſern G—en | dich ans grüne Meer verfügen.“ 12, 111; Das Land in G—en eingetheilt oder in Landſchaften. Hebel 3, 419; Das wird ein Lärmen im G. ſein. Klinger Teutſch. 237; Rückert Morg. 1, 226; In Tyrus nächſten G—en. Sch. 40b; Auf das dunkle wild empörte G. Schwab 132; 475; Gäu. 503.

Anm. Goth. gavi, ahd. gouwi, mhd. göuwe, geu = Land, zunächſt im Ggſtz. zu Gebirg und Stadt, dann Bezirk. — In der erſten Bed. hat nam. die Form Gäu ſich noch mundartl. erhalten, vgl. beſonders Schm. 2, 2 und dazu: Welcher ſich der Stadt . . verziegen hat und auf dem Gew hauſend. Schaidenreißer 2b u. o.; Pagos, d. i. Göw . ., denn Pagus heißt nit nur ein Dorf, ſondern ein ganz Thalgeländ an einem Waſſer hinab gelegen; derhalben Pagani genennt werden, die in einem Göw wohnen und aus einem Brunnen oder gemeinen Fluß trinken ꝛc. Stumpf 343b, vgl. Jahn M. 168 ff., wo deßhalb wie bei Spate wortſpielend G. = Geaue gedeutet wird. — Ferner: Ich fürchte, du gehſt mir ins Gäu [kommſt mir mit deiner Liebe ins Gehege, was oberd. auch Gehai lautet (Schm.) und woraus es in dieſer Redensart entſtanden ſcheint]. Auerbach Leb. 1, 340; Zwei Metzger gehen miteinander aufs Gäu. Hebel 3, 158; Der aufs Gay mit ſeinem Metzger ging. Schubart 2, 222, mit der Anm.: Auf den Schlachtviehkauf, in den Gau ꝛc. — Neben dem neutr., wie in der alten Sprache (z. B.: Das Rhein=G. Forſter Anſ. 1, 2; G. 26, 197; 204 ꝛc.), gilt in Nordd. häufiger das masc., vgl. noch: Jeder Gow und jeder Hof. Möſer Ph. 4, 159. — Ungw. iſt der unveränderte Genit. Jahn M. 169. Vgl. Gaugraf ꝛc.; über das mundartl. Ew.: Gau = ſchnell ſ. Gaudieb, wofür noch nam. zu vergleichen iſt das bair.: Au=Dieb, durchtriebner, arger Dieb. Schm. 1, 2, ebenſo: Au=Schelm, =Vogel und: Au=ſchieh = ſehr häßlich.

Gāūb: ſ. Gauf, Anm.

Gāūch, m., –(e)s; –e, –en, Gäuche; Gäuchlein: 1) Name mehrerer Vögel, nach ihrem Geſchrei (vgl. Gack), z. B. mundartl., veralt. der Krähe, der Dohle, des Uhus, — nam. aber des Kuckucks (ſ. d.): Ein G. ſingt guchguch. Kaiſersberger Narr. 149; Der G. legt ein Ei in des Grasmückleins Neſt [ſ. 2]. Poſt. 75; Grasmück' und der G. Rückert 6, 185 ꝛc. — So: Guck=G.; Der Gutz=G. auf dem Zaune ſaß, | guckguck, guckguck. Uhland V. 43; 36 ꝛc. — 2) (vgl. Kuckuck) hohnneckender Ruf für den Hahnrei (ſ. d. und vgl. Dideldap ꝛc.), nach dem Mhd. auch ſt. Baſtard: Sollen wir Gäuche ziehn. Simrock Nib. 810, — woraus Frommann 3, 145 auch „Kegel“ (ſ. d. 4) in derſelben Bed. herleitet —, dann = Tropf, Einfaltspinſel; junger, bartloſer Laffe (ſ. 3); Geck (ſ. d.), Betrüger, Schelm (vgl. 4 und Kuckuck als verſteckte Bez. des Teufels und ſ. unten, G. 12, 295), — kurz: bald mitleidig, bald ſcheltend tadelnde Bez. einer Perſon, zuw. auch nur: ein wunderlich ſeltſamer Menſch (vgl. Kauz 2 und ſ. Vogel): Ich armer G.! Blumauer 2, 6; Nicolai 1, 184; Pfeffel Po. 3, 140 u. o. — Plauderten nicht Menſchenrechte, | wie ein G. Claudius 6, 56; Wenn Sie . . am Ende doch den G. [mich] noch nehmen, wie ihn das eigenſinnige Schickſal nun einmal gebildet hat. Forſter B. 2, 43; Wer ſich mit ihm vergleichen kann, | Der iſt kein ſchlechter G. Gleim 6, 277; Mephiſtopheles zu den Satanen: An ſeinen Platz ein jeder G. G. 12, 295; Nahte irgend ein verdächt'ger G. Heine Rom. 201; L. Nath. 5, 5; Kehre dich nicht an Herzog Georgen und ſeiner Gäuche Schrein und Läſtern. Luther 6, 24a; Der alte Narr und G. 8, 82a; Das Gäuchlin kann Nichts, verſtehet Nichts, dazu halten ihn ſein eigen Papiſten für ein lauter Gäuchlin. 6, 30b; Beſtraft den feigen G. nach Fug! Matthiſſon A. 8, 132; So denkt der ſchlaue G. Reithard 321; Das iſt ein jüdiſch ekler G., | der ſolch ein Fleiſch verachtet. Uhland 89; Auch bildte ſich der G. | auf . . ſeine glatte Hand nicht wenig ein. W. 11, 63; Wie dort bei Armiden der liebeskranke G. | Rinaldo. 15, 9; So kindiſch wie ein unbekielter G. 12, 113 ꝛc. — 3) das Milchhaar, vgl. das letzte Beiſpiel in 2 und Gauchhaar. — 4) Betrug, Gaukelei (ſ. d.), Blendwerk, ſ. Friſch 1, 325a: Das hört' ich oft | und falſch gehofft; | und kommt er auch —, | ſo iſts ein G. G. 12, 17. — 5) ſ. Gauche, Anm.

Anm. Ahd., mhd. gouch = Kuckuck, Thor ꝛc., nam. aber ſ. zu 4: Stalder 1, 428 ff., wo „Gauchen“ und Ableitungen, entſprechend dem hochd. Gaukeln (ſ. d. Anm.) ꝛc., aufgeführt werden, vgl. dazu: Gäuchler, Lotterbuben, Poſſenmacher. Möſer Ph. 2, 158; Vernarret's Alles mit Gäucherei und Pupperei. Luther 6, 361a; Laß die Narrheit und Gäucherei fahren. 8, 50b; Gauchhaft [geckenhaft] gürtet ihn [den Rock] Jener empor. V. Hor. 2, 20; Du Gäuchel [Närrchen] du! Gotthelf U. 1, 320; Solche Gäugle [Gecken]. G. 411; Gäugelhaft. 262; Gügelhaft. 67. Vgl. Gugelfuhr ꝛc. — Kaiſersberger Narr. 21a hat für Närrin auch das weibl. Gauchin.

Zſſtzg. ſ. 1; ferner zu 2 z. B.: Gḗld=: Zugenennt Nummularius, d. i. der Wechsler, der G. oder Küß=den=Pfennig. Stumpf 406a.

Gāūche, f.; –n; –n=: Jauche, ſtinkende, unreine, trübe Flüſſigkeit; nam. (Landwirthſch.) der als flüſſiger Dünger benutzte Harn des Viehs (ſ. Gülle) und (Arzn.) die in Geſchwüren ſich bildende ätzende, ſtinkende, dünne Flüſſigkeit: Düngerhaufen, daran eine Jauchenpumpe ſich befindet. Auerbach D. 4, 7; Die ſchwarze Jauche [Brühe] im Topfe. Hartmann Unſt. 2, 147; Ich habe Eau de Cologne in die Moderluft geſpritzt und bin dafür mit namenlos ſchändlicher Jauche begoſſen worden. Seydelmann 309; Wann Brauer Malz in Jauche wandeln. V. Sh. 3, 229; Mit Eiſen die nüchterne Jauche [das ſchlechte Greiſenblut] gezapfet. Od. 2, 33.

Anm. Adelung nennt die Schreibw. mit j niederd., doch zeigen die Belege ſie als die gewöhnliche. Abſtamm. unſicher; vielleicht gehören hierzu der Name mehrerer ſtinkenden Inſekten, z. B.: Der Gauch, Gauchkäfer bei Pictorius = Buprestis, der Stinkkäfer, nach Adelung auch = ſpaniſche Fliege; Die Gachel, Gackel, Gueg: die Baumwanze, Cimex griseus. Schm. 2, 13 u. 23, auch: Kachel. Frommann 4, 53. — Dazu: Jauchig, a.: jauchhaft, jauchartig; Verjauchen, intr. (ſein): jauchig werden, nam. von Geſchwüren.

Zſſtzg. z. B.: Lēhm=: Lehmwaſſer. — Mīſt=: Daß nicht Regentümpel und Miſtjauche und Brunnenquell . . Eines ins Andre fließt. Kohl J. 1, 25; Das Kind in Miſtjauche baden. L. 12, 409. — Schíffs=: Grundſuppe im Schiff u. ä. m.

* **Gaud-īēren** (lat.) tr. und refl.: freuen: Sich des ewigen Lebens g. Heine Lut. 2, 120; Wie königlich ihn der Zirkel von Menſchen gaudierte. Stilling 4, 62. — **-ium**, n., –s; =ia: Freude: Ein rechtes G. und Labſal. Sch. 606a; Das war nun mein Seelen=G. 107b.

Gāūf, m., –(e)s; –e: (mundartl.) die hohle Hand, Gäſpe (ſ. d.).

Anm. Ahd. coufan, mhd. goufe, ſ. Stalder 1, 429; Frommann 5, 341; Schm. 2, 17, — wo auch abgeleitete Wörter, z. B. Gäufen: entwenden, ſo auch: Ausgöffern. ChrWeiſe bei Grimm. — Dazu vielleicht (doch ſ. Gaffen): Gaupe, f.: Luke, Dachfenſter. Adelung; Guck zum Gaubloch hinaus. Brentano Fr. 1, 81; Bettina G. 1, 21; 39 ꝛc. — Verſch. Gauf, m.: grober, unfläthiger Spaß. VWeber 2, 44, ſ. Friſch 1, 325, vgl. Gauch.

* **Gaufrīēren** (frz. gof–), tr.: in Zeug durch Preſſen Muſter eindrucken. Karmarſch 2, 878, ſ. Waffel.

I. **Gāūkel**: 1) m., –s; uv.: etwas Gaukelndes, Gaukelei (ſelten): Der Farben mimiſche G. Koſegarten Rh. 3, 119; Wo ſind nun die täuſchenden G. meiner Phantaſie?

349, vgl. Benecke 1, 539. — 2) f.; -n: (mundartl.) Gaukel-, Schwindellicht, Schleppkatze (ſ. d.).

II. **Gegaūkel**, n., -s; 0: das Gaukeln (ſ. d.), Gaukelwerk, Gaukelei: Des Froſtes blumenhaft G. V. 3, 50; Getäuſcht von des Wechſelhalles G. Ov. 1, 172; Sh. 2, 181; Georg. 4, 406 ꝛc.

Gaūkeln: 1) intr. (haben): a) ſich leicht, ſpielend, tändelnd, hüpfend, flatternd ꝛc. hin und her bewegen: Wonnebilder g. | um ſeine Phantaſie. Alxinger D. 147; Die Bilder .., wie ſie gaukelten. G. 6, 365; G–d baden ſie um ihn. 10, 312; Geſtalten, die auf Schnörkeln und Stäben g. und ſich heftiger und munterer bewegen. 31, 41; Da du .. gleich einem .. Schmetterling um eine .. Blume | um mich mit neuem Leben gaukelteſt. 13, 28; Die g–de [tändelnde] Naïvität einer Schäferhandlung. Kant Sch. 40; Flatterhaft und g–d. 58; Johannisfünkchen gaukelten zwiſchen den .. Sträuchern; Klinger F. 19; 41; Fröhlicher hüpft der Knab' und führt ſein g–des Leben. Knebel 1, 19; Das g–de Kind. Sch. 77a; Gaukelt .. ein Truggeſicht mir ums Gehirne? [ſ. c]. W. 11, 11 ꝛc. — b) Mit Etwas g., es hin und her bewegen ꝛc.: Mit dem Licht g., vgl. Gaukellicht ꝛc. — c) durch raſche Bewegung täuſchen, blenden; Taſchenſpielerei, Poſſenſpiel ꝛc. treiben (ſ. 2a): Unter der ewigen Erregung ihrer g–den, ja gaunernden Einbildungen. Gutzkow Bl. 1, 145; Gaukelſt mit langen Spießen [ſtatt ernſt zu kämpfen]. Luther 1, 372a; Was hilft doch ſolch G. und Alfänzen mit ſo ſchändlichen Lügen? 5, 299b; Gaukelt und narret von der Seligkeit, daß die ſolle ſein in fleiſchlicher Luſt. 8, 14b; Ein echter oder g–der Wahrſager. Tieck NKr. 2, 162; G–de Irrlichter. Voigts H. 91; Manches | g–de Aftergetön. V. 3, 6; Ein fixfingriger Notizverwandler durch g–den Hokuspokus. A. 1, 163 ꝛc. — 2) tr. (ſ. 1c): a) betrügen: G. wieder euch die Wälſchen | mit dem Freiheits-Affentanz? Arndt 419. — b) gaukelnd vorbringen, hervorbringen, ſchaffen: Hilft ſie wieder Nichts, was die Jüden g. [vorgeben]. Luther 6, 545a; Sie gaukelt | immer erneute Geſtalt. V. Ov. 2, 215; Einem Geld aus der Taſche, — in die Taſche g.; So hat er uns Pferdsdreck ins Maul gegäukelt. Luther 8, 209a ꝛc. — 3) refl. (ſ. 1a): ſich ſchaukelnd hin- und herbewegen, ſich wiegen: Die Phantaſie gaukelt ſich in den kühnſten Idealen von Erdenglück. Gutzkow R. 7, 104.

Anm. Ahd. goukal ꝛc. (Graff 4, 134), mhd. goukel ꝛc. (Benecke 1, 539 ff.), vwdt. mit lat. joculor, Scherz, Gaukelei treiben (ſ. Gaukler u. vgl. Jokus, Jux, Gigſen ꝛc. Stalder 1, 446), wohl wie Spiel ꝛc., mit der Grundbed. der Hin- und Herbewegung, ſ. Schm. 2, 24 z. B. = taumeln ꝛc. — und vgl.: Und dann gauketi, gauketi (hüpfend) die Felſen hinunter. Meißner Stein 28 ꝛc., — zuſammengeſtellt mit Geck und Gauch (ſ. d.) Anm. — das dann in der Bed. von Geck ꝛc. zunächſt den Gaukler bezeichnen würde. Wahrſcheinlich ſind in G., Gauch, Geck verſch. Stämme zuſammengefloſſen. — Wie die Zeitw. der Bewegung überhaupt, ſ. flattern, fliegen ꝛc., wird das Intranſ. mit ſein verbunden, wenn die Ortsverändrung bez. werden ſoll. ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) tr. [2b]: Einem Etwas a., durch Gaukelei abnehmen. Luther 3, 531. — Daß man's vom griechiſchen δρῦς a. [thöricht ableiten] will. Schottel 56 ꝛc. — 2) intr. (ſein, Anm.): ſ. Auf-g. — Āuf- [1a], intr. (ſein, Anm.), gw. mit Ggſtz.: Auf- und nieder-gaukeln. G. 6, 378; Wie .. Angſt und Hoffnung .. wechſelweiſe auf- und abgaukeln. 25, 80 ꝛc. — Āus-: 1) tr. [2b]: Ihnen .. Wurmſamen-Koth auf zigeuneriſch eingaukeln und den Säckelſamen [das Geld] a. Fiſchart Garg. 192a ꝛc., ſ. heraus-g. — 2) intr. (haben): zu Ende gaukeln, tändeln: Hat die Neigung ausgegaukelt. G. 12, 159. — 3) [1a] intr. (ſein): Da gaukeln Engel aus und ein. AWSchlegel Gd. 1, 188. — Be-: tr. [2a]: Die Feind wöllen .. uns b. mit ihr[er] Zauberei. HSachs 3, 1, 26. — Dahêr-: tr. u. intr. (ſein, Anm.). — Ēin-: tr.: ſ. Aus-g. 1 u. 3: Einem Schwachen Muth einſchwätzen und e. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 478 Z. 34); auch: Abends gaukl' ihr Bild dich ein! G. 1, 40 [das vor deinem Sinn gaukelnde Bild wiege dich ein, in Schlummer] ꝛc. — Er-: tr.: durch Gaukelei erwerben ꝛc. — Fórt-: tr. und intr. (haben und ſein, Anm.): weiter gaukeln, Etwas gaukelnd fortſetzen: Sie gaukelten auf dem bunten Welttheater .. ihre Mummereien fort. Heinſe A. 1, 68; Etwas durch Gaukelei fort-, wegſchaffen. — Hêr-, Hin- ꝛc.: tr. und intr. (ſein, Anm.): Seine ſchöne Tänzerin tanzte und gaukelte .. vor ihm her. W. 9, 166; Hin-g–d auf des Sees geduld'ger Bahn. Echtermeyer 139; Ich will ihm .. nicht meine Bilder vorkramen, meine Empfindungen hin-g. H. Phil. 13, 38; Der den Hauptpunkt einer Anklage .. ganz ohne Beweis hingaukelt [gaukelnd, trügend hinſtellt]. V. Ant. 2, 169; Einem Geld aus der Taſche heraus-, in die Taſche hineingaukeln; Die Göttin des Leichtſinns möchte gern ihrem Lieblingsvolk allen trüben Ernſt aus der Seele hinausgaukeln. Heine Lut. 1, 195; Vor ihm herumgaukeln. Rabner 4, 383; Während ſolche Bemerkungen aus Mylady's feinem Munde hervorgaukelten. Heine Reiſ. 4, 79 ꝛc. — Nāch-: tr.: gaukelnd nachmachen ꝛc.: Leichtigkeit, die wir jetzt haben, ihnen nachzuſprechen, nachzulallen, nachzugaukeln. H. Ph. 13, 71; Luther 6, 189a; Die Nachgaukelung. V. Ant. 1, 181 ꝛc. — intr. (ſein, Anm.): Einem gaukelnd folgen ꝛc. — Nīeder-: intr. (ſein, Anm.): Kirſchenblüthe gaukelt nieder | auf der Abgeſchiednen Staub. Salis 101. — Über-: tr.: Einen durch Gaukelei überraſchen, hintergehn. — I. Um-: tr.: gaukelnd umgeben: Umgaukelt ihn mit ſüßen Traumgeſtalten! G. 11, 62; 13, 172; 6, 19; 307; Von Ahnungen umgaukelt. W. 20, 143 u. o. — II. Úm-: tr.: gaukelnd umſchaffen, umgeſtalten: Kirke .., die umgegaukelt garſtig .. die Kameraden. V. Ar. 3, 319. — Umhêr-: intr. (ſein, Anm.): Prinz Amin auf ſeinem Flügelpferde | war indeſſen weit umhergegaukelt. Platen 4, 297; Hebel 2, 188 ꝛc. — Ver-: tr.: gaukelnd vergehn machen: Du vergaukelteſt ihm manchen Tag. G. Stein 1, 25. — Vōr-: Einem Etwas v., durch Gaukelei vor die Augen führen ꝛc.: Im Theater ſich das Wunderlichſte v. zu laſſen. G. Z. 4, 224; Ein Poſſenſpiel, das dem Volke vorgegaukelt wird. Heine Reiſ. 4, 111; Das zu verbergen, was ihr ſeid und Das vorzugaukeln, was ihr nicht ſeid. Klinger F. 66 ꝛc. — Vorbēi-, Vorūber-: intr. (ſein, Anm.): Die Bilder gaukeln vorüber und verſchwinden. G. 31, 24. — Wég-: tr.: fort-, ver-g.: [Sie hat] ihr Leben weggegaukelt. 14, 76.

Gaūkler, m., -s; uv.: Einer, der gaukelt (ſ. d. in allen Bed.): Der G. Traum. Geibel Jun. 283; Die politiſchen G. und Taſchenſpieler. Börne Frzfr. 51; Einen Eulenſpiegel, G., meduſiſchen Zauberkopf. Fiſchart B. IVb; Seiltänzer, Springer und G. G. 16, 102; Das Ablaß und ſeine G. Luther 1, 420b; 6, 289a; Auf ſeltſame Sprünge richtet die Sprache nur ein G., nicht ein Dichter ab. Novalis 1, 112 u. o. — a) auch fem.: Die ſchwirrende, flimmernde G–in [raſchbewegliche Libelle]. Heine Verm. 1, 161; Flog die G–in [die neckiſche Wachtel] dem Pagoden Lama | auf den Wackelkopf. Ramler 26; Das ſollte ungerochen | der G–in [Betrügerin] gelungen ſein? Sch. 265a; 429a; Die Einbildungskraft äffte mich, die G–in. Zſchokke 1, 291 ꝛc. — b) Naturgſch.: eine Art Reiher, Ardea virgo (die numidiſche Jungfrau); der ſchwarze Speckkäfer, Harlekin, Hister; eine exotiſche Pflanze, Rachenblume, Mimulus.

Anm. Auch mit Umlaut: Gäukler und Schalksnarren. Zinkgräf 1, 305, ſ. Gauch, Anm. — Vgl. lat. joculator u. das daraus entſtandne frz. jongleur. Beides bezeichnete im Mittelalter allgemeiner auch den Spielmann, Minſtrel (ſ. z. B. Percy Reliques. London 1845. XXXb), und ſo noch: Kein G. oder Lautenſchläger. Platen 3, 128 ꝛc.

Gaūkler-ēi, f.; -en: Treiben eines Gauklers. — **-haft, -iſch**, a.: in der Weiſe eines Gauklers, gaukelhaft: Sich niedriger oder gaukleriſcher Kunſtgriffe bedient. W. 18, 101.

Gaūl, m., -(e)s: -e, Gäule; Gäulchen; -: Pferd (ſ. d.): 1) allgm.: Einem geſchenkten G. ſieht man nicht ins Maul. Sprchw., vgl. G. 11, 121; Mich halten keine zehn Gäul mehr. Auerbach D. 1, 345; Den Hotto-G. [Kinderſprache]. Sch. 131a ꝛc. — 2) von Ritter- und Reitpferden: Jer. 8, 16; 50, 11; Berlichingen 71; Stolze Gäule, doch die Reiter | hängen ſchlottrig in den Sätteln. Heine Rom. 64; Lut. 2, 18; Sattl' ich mein Gäulchen. Kürnberger Am. 299; Nicolai 2, 52; Schnaubte .. her ein muntrer Gaul und auf dem Rößlein ꝛc. Spindler Stadt 1, 9; Spornt ſie ihr Gäulchen. W. 10, 187 ꝛc. — 3) öfter von Zieh- und Arbeitspferden: Chamiſſo 3, 208; So beſchämet daſtehn, wie ein G., der ſeinen Karren umgeworfen hat. Fiſchart B. 1a; Ein Kutſchpferd ſah den G. den Pflug im Acker ziehn. Gellert 1, 139; Wenn ich mit meinen Gäulen auf der Landſtraße fuhr. Gutzkow R. 4, 244; Treibt ſich .. wie des Färbers G. nur im Ring herum. Sch. 324a ꝛc. — Hier miſcht ſich nun oft der Begriff des Unedlen ein und, wenn auch (ſ. 2) das Wort „nur durch den Zuſammenhang verächtlich" wird. V. 2, 187, z. B.: Die ſtattlichen G–e erhandelt. 111; 1, 53; 60; Thraciſche G–e mit menſchlichem Blute gefeiſtet. Ov. 2, 138 ꝛc., — ſo gilt doch im Allgem. für das edle Thier gewöhnl. Roß (ſ. d.), z. B. von dem Pegaſus im Joch: Phöbus' edles Roß muß ſich dem Stier bequemen. Sch. 98b ꝛc. — 4) dagegen findet ſich G. für den Eſel: Der Ältſte muß | den Eſel wohl am erſten haben ... Der Zweite kömmt und holt den G. Nicolai 1, 52; Als grauer G. | ſanftmüthig um ihn trottend. V. 3, 165; Dein Grau-G. ſträubt die Ohren. Lenau 2, 269 ꝛc. — 5) ungw. von einem pferdeähnlichen Fiſch, Syngnathus hippocampus: Karauſchen, Salmen und des Meeres G. Streckfuß Rol. 6, 36.

Anm. Ungewöhnl. als neutr. WMüller 2, 83; 86. — Die Mz. meiſt mit Uml., ohne Uml. bei V. und z. B.: Die alten Ackergaule. Lichtwer 11, — bei Ramler Lichtw. 11: Die Herren Ackergäule; Schweinichen 1, 214. — Schwerlich von mhd. gûl, Eber (Benecke 1, 586), ſondern eher aus gr. καβάλλης, lat. caballus (vgl. Kavalier ꝛc.). — S.: Kommt Einer auf den Roßmarkt und wollte gern einen ſchönen und rechtſchaffenen Caballen .. kaufen. Garzoni 640a ꝛc. und: Die Kobel = Stute. Friſch 1, 530b (ruſſ. кобыла).

Zſſtzg., vgl. die von Pferd, z. B.: Ácker- [3]: Wie A–e verhagert. V. 2, 21 ꝛc. — Fēuer-: Fleming, von den Sonnenpferden. — Grāu- [4]. — Hálb-: Halbpferd, mundartl. = Pferdeampfer, Rumex acutus. — Hótto- [1]. — Jágd- [2]: Hagedorn 1, 108. — Kárr(e)n- [3]: Mein .. Pegaſus | iſt kein nützlich tugendhafter | K. des Bürgerthums. Heine Tr. 11. — Lūder-: Schindmähre. G. 2, 138. — Līeblings-: Hier ſaß nun Hofmann auf ſeinem L., den er oft genug in der Leſegeſellſchaft getummelt hatte. König Kl. 3, 24, ſ. Steckenpferd. — Mīeth-: Sch. 201b. — Nêben-: Auerbach D. 1, 499. — Rēit-: Hebel 3, 290. — Sáttel-: Börne 2, 78 ꝛc.

Gaūlig, a.: ungw., in Zſſtzg.: Die ein-g–e Eos. V. Myth. 1, 275, die nur ein Pferd hat.

I. **Gaūm**, f.; 0: (veralt.) die Aufſicht, die Hut; der Ort derſelben.

Anm. Schm. 2, 47; ahd. gouma, Graff 4, 201 ff. — Dazu: Gaumen, tr.: hüten, bewachen, ſ. auch Stalder 1, 431, und z. B.: Alle waren ausgeflogen bis an Änneli, das gaumete [hütete das Haus]. Gotthelf G. 86 ꝛc., ſ. Frommann 5, 341. — Vergaumen: verhüten, z. B.: Aller Ehren bar wär' ich geblieben, | hätt' euer Muth die Schmach mir nicht vergaumt. W. 11, 138, — was der Herausgeber fälſchlich deutet: „in Freude verwandelt". — Ferner: Gaumer, m., -s; uv.: Aufſeher, namentl. in der Zſſtzg.: Ehe-G., in der Schweiz Kirchenälteſte, die nebſt den Pfarrern auf Handhabung von Religion, Sitte und Ordnung zu wachen haben. Peſtalozzi 1, 297 u. o. — Gaumet, m., Bezirk, Quartier. — Gaumlos, a.: achtlos; Vergaumloſen, tr.: verwahrloſen ꝛc.

II. **Gaūm**, m., -(e)s; Gäume: ſ. das Folg.

I. **Gaūmen**, m., -s; uv.; -: die obre fleiſchige Wölbung des Munds von den Zähnen bis zum Schlunde, — oft als Sitz des Geſchmacks, auch übertr.: Dem Säuglinge klebet ſeine Zunge am G. vor Durſt. Klag. 4, 4 u. o.; Deinen G. letzen. G. 11, 60; Bewundrung von Kindern und Affen, | wenn euch danach der G. ſteht. 25; Dem feinen G. 30, 20; Will ſehen, ob ich nicht etwan | für euren Gaum 'was finden kann. 7, 183; [Wirſt in dem Buch] Manches für deinen G. finden. Z. 2, 202 ꝛc. — Übertr. (Botan.): der aufgeblaſene Theil der Unterlippe bei larvenförmigen Blumen.

Anm. Ahd. guomo ꝛc. ſ. Graff 4, 206 und vgl. Schm. 2, 46 ff. — Da gaimen, gaumen, gaumezen = gähnen (ſ. d.) iſt, ſo ſcheint das Wort den Theil zu bez., der beim Mundaufſperren ſichtbar wird. Oft einſilbig: Gaum (ſ. d.), z. B.: B. 6a; 72b; JAEbert 1, 80 und Anm.; Geibel Rod. 49; G. 2, 226 (ſ. o.); Hagedorn 3, 184; Platen 2, 64; Ramler F. 3, 105; Die Zunge klebt am G–e. Rückert Erb. 1, 71; Sch. 33b; 698a; Und gönnen gern dem Gaume ſeine Freuden. AWSchlegel Gd. 1, 75; Seines Gaums. Thümmel 1, 11; 5, 56; V. 3, 162; W. 12, 263; 20, 72; 90; 197 u. o. Seltner: der Gaume, z. B. H. R. 7, 39; 44.

II. **Gāūmen,** tr. ꝛc.: ſ. I. Gaum, Anm.

Gāūner, m., –s; uv.; =: Einer, der Leute durch Liſt u. Betrug um das Ihre bringt, Spitzbube: Wie die G. dort wirthſchaften! Gutzkow R. 5, 39; Schr. 3, 286; [Mögen] G. durch Apoſtelmasken ſchielen. Sch. 6b; Aus Betruge zuſammengeknetete G. V. Th. 15, 49; Erz-G. Sh. 2, 563; So werden ſie zu Stroichen, Dieben und G–n. Waldau R. 2, 101. — G–in ꝛc. — Berüchtigter Korſar! Meer-G. du! V. Sh. 2, 387.

Anm. Auch Zauner. Hebel 2, 161; Mit Bettlern und Z–n herumgezogen. 3, 198; Die Z–in. 151; So ein Stromer oder Z., der in den Landen umherzieht. Kurz Sonn. 301 ꝛc. Vgl. Gaudieb. Abſtammung unſicher, vgl. Weimariſches Jahrb. 1, 334 ff.

Gāūner-ēī, f.; –en: Betrügerei: Die Krämerei iſt eine G. Gutzkow R. 7, 474; Des Bonzen G. Seume Gd. 273; Auerbach Gv. 544 ꝛc. — **-iſch,** a.: gaunerhaft, ſpitzbübiſch: Unter g–em Zigeunervolk. Willkomm Pomm. 2, 168; G. 29, 268.

Gāūnern, intr. (haben): als Gauner handeln: G–de Krämer. Mügge Nov. 1, 7; tr. in Zſſtzg., z. B.: Der dir die Arbeit abfeilſcht, ja abjaunert. Hackländer Sklav. 1, 78; Hatte mir der Kerl eine hübſche Summe abgegaunert. Scherr Nem. 2, 75; Einen be-g.; Er hat ſich ein hübſches Vermögen ergaunert; Wähne nicht, daß ich mich von dir über-g. [übers Ohr hauen ꝛc.] laſſen werde. Scherr Nem. 2, 284; Die armen Seelen, die ſie an Spanien vergaunert [gauneriſch verhandelt]. Jahn M. 69; Ihr habt ja verflucht viel Geld, wo habt ihr's denn zuſammengegaunert? Waldau Nat. 3, 175 ꝛc.

Gāūpe: ſ. Gauf, Anm.

Gāūſchaft, f.; –en: die geſammte Einwohnerſchaft eines Gaus. Jahn M. 169.

Gāūtſchen ꝛc.: ſ. kautſchen. — **Gāūzen,** intr. (haben): bellen, ſ. d. u. Zſſtzg.

***Gavótte** (frz. Gaw–), f.; –n: Art lebhaften Tanzes u. die Muſik dazu.

***Gaze** (frz. Gāſe), f.; –n: ein dünnes netzartig gewebtes Zeug: Die G., die .. ſie hier und da umwallet, nicht verhüllt. W. 20, 314; 11, 162 u. o.; Glanz-G. ꝛc.; Draht-G., feines Drahtgewebe; G., auch eine Art Treſſen ꝛc.

Gazélle (arab.), f.; –n; –n=: eine Art gehörnter Wiederkäuer, ähnlich der Gemſe, ſ. Antilope, nam. Antilope dorcas, bei den Morgenländern ein Bild weiblicher Schönheit (vgl. z. B. Umbreit Lied der Liebe 37). — Statt Gemſe, z. B. Sch. 50b; ebenſo: Berg-G. Reithard X ꝛc. — Bezoar-G., A. oryx; Kropf-G., A. gutturosa ꝛc.

Anm. Oft Gaſelle, z. B. Rückert Mak. 1, 97 ꝛc.

Gē, n., –s; uv.: in einigen Gegenden ein Flüſſigkeitsmaß.

Gêb: ſ. Geber.

Gêbbar (-keit, f.): ſo beſchaffen, daß es gegeben werden kann, in Zſſtzg., vgl. die v. geben, z. B.: Gewiſſe nicht näher an-g–e Veränderungen. Burmeiſter gB. 1, 221, ſ. angeblich. — All dein Flehen iſt vergeblich (ſ. d.), dieſe Sünd' iſt nicht ver-g. ꝛc.

Gêbe, a.: ſo beſchaffen, daß es füglich gegeben werden kann, annehmbar. Gewöhnl. verbunden mit: gäng (ſ. d.). — Mundartl.: Un-g. [ſchlechte] Waare; So braucht man ihm nur mit einem ungäben [unangenehmen] Wort zu kommen. Kurz Sonn. 47.

Anm. Ahd. kâpi, mhd. gaebe, vgl. gibe. — S. auch: Gebig.

Gêben, gab, gäbe; gegeben; giebſt, giebt; gieb; Gebe=: tr., refl., impers. —: tr.: 1) Einem Etwas g.: a) zur Annahme, zum Empfang darreichen, v. körperlichen Dingen: Dem Bettler Almoſen, Geld g.; Einem Geld auf ein Jahr g. [leihen]; Dem Bedienten Trinkgeld, Lohn, — Briefe zur Abgabe an den Herrn g.; Einem die Hand g., zum Willkomm, — als Gattin; Einem die Tochter zur Frau g.; Einem die Waare nicht g., eh er das Geld gegeben; Dem Vieh Futter g.; Dem Säugling die Bruſt g.; Den Gäſten Champagner zum Beſten (ſ. d.) g. ꝛc., ſ. 1f. — b) auch in Bezug auf Unkörperliches, Einem Etwas zukommen, zu Theil werden laſſen, ertheilen ꝛc.: Einem Etwas an die Hand (ſ. d.), unter den Fuß g.; Gebt dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt; Einem ſeine Ehre g.; Wem Gott ein Amt giebt, Dem giebt er auch den Verſtand; Warum willſt du ihm den Titel nicht g. [ihn dabei nennen], den ihm der König gegeben [verliehn]?; Gefährlich war's, die Freiheit uns zu g. | „Genommen iſt die Freiheit, nicht gegeben." Sch. 333b; Sie haben kluges Wort mir in den Mund gegeben [gelegt]. G. 13, 57 ꝛc. Nam. in vielen Redensarten, vgl. d, e u. die bezüglichen Obj., mit denen g. zuſammen oft ein Zeitwort umſchreibt, z. B.: Einem den Abſchied [ſ. verabſchieden]; die Anleitung, den Anſchlag, die Anweiſung zu Etwas; Antwort; Aufträge; eine Aufklärung über Etwas; den Befehl zum Vorrücken; ein Beiſpiel; Beſchäftigung; Beſcheid; Beſuche; ſeine Einwilligung; Erlaubnis; die Freiheit; einen Freibrief; eine Friſt; Geſetze; ſein Ja; gute Lehren; Licht in einer Sache; Die Macht zu Etwas; ein Muſter; Nachricht; einen Rath, Rechenſchaft; das Recht zu Etwas; ſeinen Segen; ſeine Stimme bei einer Wahl; die Verſichrung, Zuſichrung, daß ꝛc.; ein Verſprechen; einen Verweis; die Vollmacht zu Etwas; ein Vorrecht; den Vorzug; ſein Wort auf Etwas; gute, böſe Worte; Zeit; ſeine Zuſtimmung g. u. ä. m. (ſ. preis-g.) — Einem gute Nacht g. [ſagen], wobei übertr. der Dat. auch eine zu verabſchiedende Sache ſein kann, vgl.: Einer Bitte, Hoffnung ꝛc., Raum g. (ſ. f). — c) Einem Etwas beilegen, beimeſſen, zuſchreiben: Einem Recht, Unrecht, alle Schuld g.; Sich ein Air, ein Anſehn, das Anſehn eines Kenners g.; Du biſt 20 Jahr alt? ich hätte dir höchſtens 18 gegeben [Gallicism]; Der Arzt giebt der Kranken nur noch 3 Tage zu leben [meint, daß ſie nur noch ſo lange leben kann]; Ich hätte dem Manne ſeinem Anſehen nach doch auch ein längeres Leben gegeben. L. 12, 340. — d) Einem etwas nicht Vorhandnes, ſondern erſt dadurch Werdendes zukommen laſſen: Einem Küſſe g. [ihn küſſen]; Einem Schläge, Prügel, Püffe, Ohrfeigen, Fußtritte ꝛc. g. [ihn ſchlagen], vgl.: Einem Eins mit der Fauſt in die Freſſe g.; Gleich runde 20 [Prügel] geb' ich dir. Prutz Woch. 15; Dem Kind Etwas mit der Ruthe, — die Ruthe g.; Dem Pferd die Sporen g. ꝛc. Ähnlich auch: Er hat es ihm gut gegeben, von einem treffenden, ſchlagenden Wort, vgl. 2d u. das im Franz. vom Ballſpiel hergenommene: Il la lui a donnée belle. — Einem Winke, Zeichen, freundliche Blicke, einen ſcharfen Seitenblick g. [winken, anblicken]; Einem Gehör, Audienz g.; Einem eine gute Erziehung, Unterricht im Franzöſiſchen, franzöſiſche Stunden, Franzöſiſch g. ꝛc. — e) Etwas werden, ins Daſein treten laſſen, ſo daß es ihm zu Theil wird, es ihm erzeugen, verurſachen, ſchaffen, liefern ꝛc., oft mit unperſönl. Subj.: Die Kühe g. uns Milch; Das Geſchäft gab uns reichen Gewinn; Einem Anlaß zum Streit; Gelegenheit zum Spott; Stoff zum Lachen; die Überzeugung ſeines Unrechts; ein Beiſpiel, einen Beweis großer Mäßigung, ein Ärgernis g. ꝛc. (ſ. die Redensarten in b); ſo auch: Sich Mühe g.; ferner: Sich eine Blöße g. [zunächſt: eine ungeſchützte Stelle beim Fechten, vgl. 2e: ſich bloß-g.]. — Der Rhein, die Nachtviolen, | es gab mir Alles Traum. Freiligrath Garb. 121; Das gab mir den allerſchlimmſten Humor. G. 20, 177; Dem Volke .., das mir lange Weile giebt. 8, 81; Das Schauſpiel, das mir die von den Winden getriebnen Nebel gaben. Knebel 3, 129; Noch gar nicht war das Heer. Erſchaffen erſt | muſſt' es der Friedland; er empfing es nicht, | er gab's dem Kaiſer. Sch. 334a. — f) bei e oft ein unperſönl. Dat.: Helle Tapeten geben dem Zimmer ein freundliches Anſehn [bewirken es]; Den Buchſtaben eine runde Form g. [ſie rund formen]; Dem Haus eine große Tiefe g.; Das Schielen giebt dem Geſicht einen unangenehmen Ausdruck; Dieſe Wichſe giebt dem Leder Glanz und Weiche; Um dem ganzen Einhergange die größtmögliche Offenkundigkeit und feierlichſte Würde zu g. Immermann M. 2, 328; Seinen Gedanken freien Lauf g. G. 22, 210; Das giebt der zähen [Glocken-] Speiſe | erſt einen vollen Fluß. WMüller Gd. 1, 395 ꝛc. — Ganz verſch., wenn Sachen perſonificiert als Empfänger bez. werden, z. B. zu a: Gebt denn Harm und Grillenfang, | gebet ihn den Winden. Hölty 176 ꝛc. — g) das Obj. durch einen Infin. mit zu ausgedrückt (ſ. a u. e): Einem zu eſſen und zu trinken [Speiſ' u. Trank], zu leben [Lebensunterhalt] g.; Meines Lebens zu genießen [Lebensgenuß] | gab [gewährte] Apoll dem heitern Knaben. G. 2, 19; 3, 74; Gieb mir .., beſtändig Mädchen zu ſein [beſtändige Jungferſchaft]. V. Od. 1, 39; Ob auch vielleicht Zeus | geb' Odyſſeus, zu treffen und Siegesruhm zu gewinnen. Derſ. ꝛc. Zuw. auch ſo ein abhängiger Satz mit „daß": Gieb mir [Gott], daß ich mit Treue | mich deinem Dienſte weihe (ſ. h u. 2b) ꝛc. — Den Leuten von ſich zu reden g. [ſie dazu veranlaſſen]; Er gab uns anzuhören, zu verſtehn, daß wir Unrecht hätten ꝛc., vgl. die Verbindung mit einem Ew.: Einem Etwas kund g. [thun, machen], ſ. 2e. — h) Paſſiv: Es iſt mir Etwas gegeben: ich habe es, nam. als Gabe (ſ. d. 2) von oben, als Naturanlage ꝛc. Matth. 13, 11 ff.; 19, 11; Mark. 4, 11; Wem's nicht gegeben iſt, wird's nicht erjagen. G. 31, 35; 3; Mir iſt es nicht gegeben [möglich], .. gleißneriſch zu ſchreiben. L. 13, 207. — 2) Etwas g., ohne perſönl. Dat. Dieſer bez. unmittelbare, — „an" mittelbare Empfänger, vgl.: Er gab dem Bettler Geld, — Er giebt viel Geld an die Armen, das er unter ſie vertheilen läſſt; Er gab dem Verwalter den Zehnten, den er jährlich an den Gutsherrn zu g. hat ꝛc. — Oft aber bleibt der Empfänger unbezeichnet, theils, wo er aus dem Zuſammenhang klar iſt, theils aber u. nam., wo man mit Bezug auf eine ganze Klaſſe von Empfängern, auf Leute aus dem bezüglichen Publikum, dem Etwas zu Theil wird, ſpricht (vgl. 1a—h), z. B.: Wer hat [dir] die Anweiſung dazu gegeben? Gieb [mir] Antwort; Sie recket die Hand aus, der Gabe zu nahn, | Almoſen will er nicht g. G. 1, 141; Er giebt reichlich Almoſen [an die Armen]; Die höchſten Preiſe für eine Waare g. [den Verkäufern]; Gute Waare fürs Geld g. [den Käufern]; Er wird es ſchon billiger (näher) g. [von ſeinen Forderungen nachlaſſen] müſſen; Hohe Zinſen g. [den Gläubigern]; Großen Lohn g. [den Arbeitern]; Unterricht, Privatſtunden g. [an Schüler]; Der Wirth giebt gutes Eſſen, einen ausgezeichneten Wein bei Tiſch [den Gäſten]; Wir ſchmauſen, wie's der Keſſel [uns] giebt [1e]; Einen Schmaus, Ball, ein Feſt g. [den Theilnehmern überhaupt; werden Einzelne genannt, ſo ſind Dies die Hauptperſonen, denen zu Ehren das Feſt ꝛc. veranſtaltet wird: Er gab dem Freunde einen Abſchiedsſchmaus ꝛc.]; Ein Stück im Theater g. [den Zuſchauern darſtellen]: „Was wird heute gegeben?" Die Räuber; ein Gaſt giebt die Rolle des Franz Moor, — den Franz Moor; Gebt ihr ein Stück, ſo gebt es gleich in Stücken. G. 11, 7 ꝛc. — Verordnungen g. [erlaſſen, für die Betheiligten, ſ. e]. Karten g. [ſie nach den Regeln des Spiels unter die Spieler vertheilen, ſ. 3b]. — Was die Geſchichte reicht, das Leben giebt [dem Beobachter ꝛc.], | ſein Buſen nimmt es gleich und willig auf. 13, 99; Kam Thoas dir, als einer Gottgegeb'nen [ihm von Gott gegebnen] | mit Ehrfurcht zu begegnen. 7; Schon bin ich hingegeben | dieſer gottgegebnen Frauen. 11, 192 (vgl. Gottesgabe); Noch mehr gab eine junge Dame von ſich zu reden [den Leuten]. König Jer. 2, 119; Ich habe jetzt einige Beſuche zu g. [machen]. Sch. 654b; 197b; Der Anblick, den dieſe Stadt jetzt gab [darbot, den Schauenden]. 843b; Er gab rechts und links Ohrfeigen u. ä. m. — Beſonders aber zu erwähnen bleibt noch: a) (ſ. 1e) Etwas hervortreten, hervorgehn, ſich aus dem Vorhandnen entwickeln laſſen ꝛc.; es zu Tage fördern, liefern, — wobei das Paſſiv ugw. —: Niſchen mit Muſcheln .. ausgeziert, gaben aus Tritonenmäulern reichliches Waſſer in marmornen Becken. G. 20, 61; Ich will die Jungen zuſammenpeitſchen, ſie ſollen Öl g. Rabener 3, 41; Die Kühe g. dies Jahr viel Milch, die Bäume viel Obſt, die Felder einen reichen Ertrag; Wie viel die Garbe giebt. Günther 404; Die Fundgrube giebt reiche Ausbeute; Dieſer Spaß giebt Stoff zum Lachen; Alsdann gab ein Wort das andre; das letzte gab gewöhnlich blaue Flecke. Hebel 3, 287; Zwei aneinander geriebene Hölzer g. Feuer [vgl. d]; Dieſe Bäume g. gute Bretter; Dieſer Wein giebt einen guten Eſſig; Die Reſte des Mittagsmahls g. noch ein Abendbrot; Rauhe Füllen g. [liefern, werden, daraus gehn hervor] glatte Pferde; Die rauſigen Burſche g. die beſten Männer. vHorn rhD. 2, 261; So giebt ſie eine Bäurin, die ꝛc. Gotthelf G. 239; Sprach, er gebe einen beſſern Reuter als Biſchof. Hammer RH. 227 ꝛc.; ſeltner — wegen nahe liegender Mißdeutung — mit Dat.: Du willſt mir eine Freundin g. [ſein]. Miller Siegw. 412, und irrthümlich mit Nom. ſtatt des Obj. (wie bei „werden" ꝛc.): Das giebt einmal ein rechter Bauer. Gotthelf G. 58. — Ferner: Das giebt [ergiebt, zeigt] ſchon der Augenſchein, die geſunde Vernunft [daraus geht's hervor]; So wenig es ihr Anſehn g. [zeigen] mag. G. 6, 346 ꝛc. — b) von Gott ꝛc.: Etwas werden, geſchehn, eintreten laſſen (ſ. 1e, g u. h): Wenn ſie alle Tage, die Gott giebt [werden läſſt], 1000 Gulden . . abbezahlen wollte. Hebel 3, 372. Der Himmel gab [fügte] es, daß mein Feind in meine Hand fiel ꝛc. — Nam. oft als Wunſch im Imper.: „Er wird glücklich werden". Gott (der Himmel) geb's; Gebe Gott, daß es nicht ſchlimmer wird! — Daran ſchließt ſich das mundartl.: Geb wer; geb wie ꝛc. = wer, wie auch immer, z. B.: Daß es ihr am nützlichſten ſei, Gott geb, wo die Andern ihr Brot erbetteln. Fiſchart B. 51b; Für ſo Was ſind die Leute geſcheit genug, geb wie dumm ſie ſonſt ſeien. Gotthelf Sch. 154; 259; G. 152; 180; Es macht ſich am Ende Alles in der Welt, gäb wie [auf eine oder die andre Weiſe]. 36; Gäb was [was auch immer] ſie probiert hätte. 13 ꝛc. Auch: Und gäb [ob] ich dich wolle, iſt auch noch die Frage. 374; Zu ſchnappeln, gäb man verſtehe es oder nicht. Sch. 47; 52 ꝛc.; Gäb [ehe] ein Jahr um wäre. 113; 104; 246 ꝛc., ſ. Stalder 1, 433; Schm. 2, 83 ꝛc. — c) das Partic. Gegeben = (der Wirklichkeit oder der Annahme nach) vorhanden, vorliegend: Man muß die gegebnen Verhältniſſe berückſichtigen; In dem gegebnen Fall; Einen gegebnen Winkel zu halbieren; Die Algebra lehrt aus gegebnen Größen die unbekannten finden; Gegeben iſt ein Achteck: es in ein Quadrat zu verwandeln ꝛc., vgl. e. — d) in Küchen, Brauereien ꝛc.: Etwas in ein Behältnis hineinthun, gießen, nam. in das frühere zurück; Zuthaten an Etwas heranthun: Man läſſt die klare Würze in . . . den Unterſtock ablaufen. Sollte ſie trübe fließen, ſo giebt man ſie wieder zurück. Karmarſch 1, 211 ꝛc.; Noch etwas Salz, Gewürz an die Brühe g. ꝛc. — Übertr.: Seinen Senf (ſ. d.) dazu g.; Hörten dieſen Schnack mit an und gaben ihr Wort auch mit dazu. Muſäus M. 5, 101 ꝛc. — e) Etwas in einer Sprache, mit Worten ausdrücken, darſtellen: Ich gebe nur den ungefähren Sinn ſeiner Rede; Wie giebt man dieſen Satz am beſten im Franzöſiſchen?; Gebt den Sinn recht kurz und bündig; Der Viel gelernt und es zu g. verſteht. Mügge Vogt 1, 115, vgl. m, wieder-g. und 1d. — Hieran (doch ſ. c) ſchließt ſich: Gegeben, bei Schriftſtücken, entſprechend dem lat. Datum (wofür oberd. auch „die Gabe") zur Angabe des Orts und der Zeit der Ausfertigung, meiſt nur noch im Kanzleiſtil — bei gegebnen Verordnungen, Erlaſſen ꝛc. — f) in einigen umſchreibenden Redensarten (vgl. b) mit Obj.: Acht, Achtung g. auf Etwas [achten]. — Ferſengeld (ſ. d.), die Flucht, Reißaus g. [fliehn]. — Feuer g. [das Gewehr abfeuern, aus der Zeit, wo dies mit herangebrachten Lunten geſchah, — verſch. a]. — Bello gab keine Ruhe [wurde nicht ruhig, kuſchte nicht], das Thier ſchien außer ſich. Gutzkow R. 4, 429. — Der Morgen kam, er gab ſo trüben Schein [ſchien trübe]. Chamiſſo 4, 41; Das gab ſo wunderklaren Schein, | alswie die liebe Sonne. Uhland 398. — Lachend gab ich meinen Willen | dazu [darein, willigte ein]. Nicolai 2, 27; W. 11, 171; Ohne Jemanden in ſeinem eigenen Urtheile . . Maß g. [beſtimmen] zu wollen. W. 32, 411. Gw. nur im Infin. und nam. im Partic.: Mein Rath hierbei wäre ſonder alles unziemende Maß-g. Rabner 3, 21; Ein maß-g—des Urtheil; Das kann für dich nicht maß-g—d ſein, vgl. Maß-Gabe, -geblich ꝛc. — g) in Verbindung mit Ew.: Einen, Etwas, ſich bloß [eine Blöße 1e] g. — Den Gefangnen los, frei g. [laſſen]; Einen Nachmittag in der Schule [den Schülern] frei g. — Der Nagel gab [ließ] los; Ich wußte wohl, daß du weich g. [nicht Stand halten] würdeſt. Scherr Nem. 1, 97; Ich wette | hier meinen Kopf an ihr Philoſophem, | ſie giebt es näher [giebt nach, weicht ꝛc.]. Weſt Diana 1, 1. — Ein Spiel [dem Gegner] gewonnen, es verloren g. [es dafür erklären]; Das helle Rad der Sonnen, | wie klar es immer iſt, giebt williglich gewonnen. Opitz 1, 14; Verloren gab ich Alles. Sch. 582b; Sich überwunden, gefangen g.; Die Mutter gaben wir verloren [gaben wir auf], ſo elend wie ſie damals lag. G. 11, 135. — Hört nur, was die Minute mir | die Jüdin . . für ganz gewiß gegeben [erzählt]. W. 20, 278 (ſ. k). — Mit abhängigen Präpoſ.: h) Etwas ans Licht, an den Tag g. [erſcheinen laſſen] ꝛc.; Gewürz an die Sauce g. (ſ. d); Sein Leben an Etwas g. [an die Erreichung desſelben ſetzen, es darum hingeben]; Um Neues zu gewinnen, muß er Altes daran g. [aufgeben, fahren laſſen]. FHJacobi 5, 132; Da ſei ihm das Ding ſo bunt geworden, daß er es daran g. müſſen. Möſer Ph. 3, 237; Ich will mein bischen . . Geld in Gottes Namen dran g. [hin-g.]. Spindler Stadt 1, 27; Gervinus Sh. 1, 285 ꝛc. — i) Briefe auf die Poſt g. [legen] ꝛc. — Etwas auf (zur) Probe g. — Etwas drauf g. [ſ. Draufgeld]. Hebel 3, 129; Etwas, Viel, Wenig, Nichts auf Etwas g.: Werth darauf legen, es hoch oder niedrig achten, taxieren (vielleicht hergenommen von dem G. und Leihen auf Pfänder, deren Werth dabei veranſchlagt wird, oder vom Kartenſpiel ꝛc., vgl.: Viel, große Stücke auf Einen halten): Er giebt Nichts, keinen Pfifferling auf meinen Rath; Sie giebt ſehr Viel auf anſtändige Behandlung; Dieſe Wellen g. nicht auf ſeine Stimme [achten ſie nicht]. Sch. 540a. — k) Für Etwas viel, wenig Geld g., eig. u. übertr. (vgl. g): Für das Leben der königlichen Familie gebe ich keinen Groſchen. Forſter B. 2, 170; Die Ärzte „gaben nicht mehr Viel" für ſie [hatten ſie faſt aufgegeben]. Gutzkow Schr. 3, 213; Dafür gebe ich keinen Dreier, keinen Heller, kein ausgeblaſenes Ei, nicht ein Haar aus dem Schwanz einer todten Kuh, keinen Pfifferling ꝛc. — Ähnlich: Nicht einen Heller (Luther 6, 232a), nicht eine gelbe Oſterſuppe (Fiſchart B. 46b) um Etwas g. — Genauer in Bezug auf etwas dadurch zu Erlangendes: Den Finger meiner rechten Hand wollt' ich drum geben, dürft' ich ſagen, er iſt ein Lügner. Sch. 103b ꝛc. — Ferner (ſ. e): Er giebt [erklärt] ſein Luſtſpiel für Nichts als was es iſt, für eine Blüette, für einen Lückenbüßer ꝛc. (ſ. 3c). — l) Ein Kind bei Einem in Penſion, in die Koſt, in die Lehre g., hin-g. [thun, hinſchicken ꝛc.]; Sonſt gab (ſ. d) ſie nur wenige Worte ins Geſpräch. G. 20, 203. — m) Die Mutter wollte ihr Kind nicht von ſich g. [weg-, fort-g., ſich durch Entfernung desſelben von ihm trennen]; nam. auch: etwas Innres hervortreten laſſen (körperlich und geiſtig), z. B.: Gehorſam giebt das aufgethane Roß | die Krieger von ſich, die ſein Leib verſchloß. Sch. 31b. — Die Speiſen wieder von ſich g. [ſich erbrechend]; Die . . an der Seekrankheit litt und bis aufs Blut von ſich gab. Heinſe A. 1, 158. — Drehte an ſeinem Leierkaſten, worauf dieſer widerwärtige Töne von ſich gab. Immermann M. 4, 12; Er giebt keinen Laut, kein Lebenszeichen von ſich; Er kann ſeine Meinung nicht recht von ſich g. [äußern, ſ. e] ꝛc. — n) Er will zu der Sammlung für die Abgebrannten 10 Thaler g., zu-g. [beiſteuern] ꝛc., vgl. d. — 3) ohne Dativ und ohne Obj.: a) Er giebt gern [iſt freigebig, theilt gern Andern von dem Seinigen mit]; Nicht gern g. [ſchenken, — nach dem Volksſcherz: Nicht aus Schenkendorf, aus Gebenhauſen ſein ꝛc.]; G. iſt ſeliger als Nehmen ꝛc. — b) im Kartenſp.: „Wer giebt?" Sie g. [Karten], vgl. 2. — 4) refl.: dem Tranſ. entſprechend, vgl.: a) Etwas, — ſich zum Beſten g.: Sie geben ſich vor ſo viel werthen Gäſten | wohl ganz wie ſonſt aufs heiterſte zum Beſten. G. 6, 367. — Einen, — ſich bloß, preis g. — Einen, — ſich in Jemandes Hände, Macht, Gewalt g. (liefern, vgl. be-g.): Wer ſich gerne in Gefahr begiebt, der verdirbt drinnen. Sir. 3, 27; Einen Mann zu wählen, der ſich vielleicht in die Hände eines Advokaten g. muß. Auerbach Gv. 360 ꝛc. — Seine Perſon, ſein Herz, — ſich Einem zu eigen g., hin-g., er-g.; Die Laube, | wo ſich für's Leben, | tief in Gedanken, | Liebende g. G. 11, 60; Ich trieb den Jüngling an, er gab ſich ganz (ſ. b); | wie ſchön, wie warm ergab er ganz ſich mir! 13, 159; Mädchen und Burgen | müſſen ſich g. 11, 39; Meine Hand giebt ſich nicht ſo [wird nicht ſo leicht ver-g.]. Klinger Th. 2, 62 ꝛc. — b) ſich als Etwas zeigen, darſtellen ꝛc., vgl.: Die Schauſpielerin gab hier keine Orſina, ſondern — ſich; Man nimmt in der Welt Jeden, wofür er ſich giebt; aber er muß ſich auch für Etwas g.; man erträgt die Unbequemen lieber, als man die Unbedeutenden duldet. G. 15, 195; 9, 53; Siegbert that Nichts als: er gab ſich ſelbſt. Gutzkow R. 5, 260; Pauline gab ſich ganz auf die großen Gefühle ihrer jungen Freundin geſtimmt. 6, 5; Börne gab ſich nicht, er wollte genommen ſein. B. XIII; Sie gab ſich wieder geſprächig wie früher. König Kl. 2, 332 ꝛc. (ſ. c. d, e). — c) erklären, daß man Etwas ſei ꝛc.: Sich gefangen, ſich überwunden g. (ſ. a und g); Ich kann mich damit, darüber nicht zufrieden g. — Er giebt ſich für nichts Andres als was er iſt; Dieſer fragt nach meinem Namen, | ich gebe mich für einen Elenden, | der ſeine Eltern nährt mit Laſtentragen. Sch. 583a; Der ſich juſt für keinen Heiligen gab. W. 15, 33 (ſ. 2k und aus-g.). — d) Sich zu erkennen, ſich kund g.: ſich ſo zeigen, daß es zu erkennen iſt: Joſeph gab ſich ſeinen Brüdern zu erkennen; Erſtaunen gab ſich in Aller Mienen kund ꝛc. — e) Daß hier Etwas fehlt, giebt [ergiebt, zeigt] ſich aus dem Zuſammenhang ꝛc. — f) Sich an Etwas g. [be-g.], ſich daran machen, daran gehn: Jetzt giebt er ſich ans Suchen [fängt er an zu ſuchen]. Immermann M. 4, 93; Ich ſelber, des vielen Umherlaufens müde, gab mich endlich ans Fliegen. Heine B. 130; Den fünften Nachmittag gab er ſich an den Bräutigam [fing er an, Dieſen zu porträtieren]. Heinſe A. 1, 104 ꝛc. — Ähnlich: Ich gab mich [ließ mich ein] mit ihnen ins Geſpräch. Stahr Par. 2, 65. — g) Sich g., ähnlich wie: ſich gefangen, überwunden g., vgl. ſich er-g., nach-g.: Hans hält . . um Liebkoſungen an, | wird aber . . abgewieſen . . Hans ſpricht: . . Du haſt recht wohl gethan, daß du dich nicht gegeben. Ramler F. 1, 39; Gieb dich! G. 5, 55; Wollte Gott, ihr hättet euch eher drein gegeben. 9, 62 ꝛc. — Dazu auch von Sachen: Das Tuch giebt ſich [dehnt ſich], wenn man es reckt; Dann drückt man die Keulen des Puters auf beiden Seiten nieder, ſo daß die Bruſt ſich in die Höhe giebt [ſich ſchiebt]. Scheibler Kochb. 1 ꝛc., nam. aber, wie der Überwundne ſich zurückzieht, weicht: Der Schmerz hat ſich gegeben [nachgelaſſen]; Der Koller giebt ſich mit den Jahren. Sch. 98b. — h) unperſ. (ſ. 5): Es giebt ſich nicht gut [Man kann nicht gut g.], wenn man Nichts hat, vgl. Sich. — Kraut und Rüben durcheinander, wie es ſich giebt [vorkommt] in einer Haushaltung. Gotthelf U. 2, 55; Es gab [veralt. ſtatt begab] ſich auf ein ander Zeit. Theuerdank 55. — 5) impers., vgl. 2a und b und Herrig 18, 127: Es [d. h. eine unbekannte oder unbeſtimmte, nur in ihrer Wirkung erkennbare Kraft] giebt Etwas, = dieſe Kraft erzeugt, bewirkt Etwas, läſſt es ins Daſein treten, entſtehn, vorhanden ſein, alſo — wenn man nur auf die Wirkung Rückſicht nimmt —: es entſteht Etwas, iſt Etwas vorhanden, findet ſich, wird Einem zu Theil, ſtößt Einem zu ꝛc., z. B.: Es giebt [Wir bekommen] heute noch Schnee; Es giebt bei dieſem Wirthe gutes Eſſen; Geſtern zu Mittag gab's Kohl und heute giebt's wieder welchen; Sei artig, ſonſt giebt's Schläge, — ſonſt giebt's Etwas; Es giebt Streit und Lärm; Das gäbe Geſchichten! G. 1, 164; Da Herr, da gab es rechte Beute! Pfeffel; Karmina gab's die ſchwere Meng' um den Hund . . Drauf gab's ein Freſſen, das währte bis an den lichten Morgen. Sch. 107b. — Es giebt [es finden ſich, ſind vorhanden] ſolche Menſchen; Es giebt eine Vergeltung im Leben; Da giebt's Etwas zu lachen, zu verdienen ꝛc.; Was giebt's Neues?; Es muß auch ſolche Käuze g. G. 11, 152; Es giebt im Menſchenleben Augenblicke, | wo er dem Weltgeiſt näher iſt als ſonſt. Sch. 369a ꝛc.; Es giebt nichts Lächerlicheres als ein verliebter Mann [iſt]. Börne 2, 278; Es giebt . . kein ſo hartherziges Geſchöpf wie ein Krämer [iſt]. Heine Lut. 2, 48 ꝛc., zumeiſt aber auch im vergleichenden Satz mit Accuſ.: Es giebt nichts Dümmres als ihn ꝛc. — Aus dem Stück Leinwand giebt es [laſſen ſich machen, erhält man] 12 Hemden; Meint er, aus einem Meitſchi, das dumm thue, gebe es [vgl. werde] eine Frau, die geſcheit thue. Gotthelf G. 46; Aus der Sache giebt es [wird] Nichts. 233 ꝛc. Mundartl.: Ich dachte ſchon lange daran, zu dir zu kommen, aber es gab's [es ging, machte ſich] nur nicht. Sch. 173, — oder mit perſ. Dat.: Daß, es mag ihm g. [zuſtoßen], was es will, es dort immer ein Heim findet. G. 292; Daß es Einem Wunder gäbe [Verwundrung erregte], wenn ſie ſich nicht auch zu unſern Zeiten repetierten. G. Z. 1, 441. ſ. ferner 4h.

Anm. Goth. giban, ahd. gëban, mhd. gëben. — Es findet ſich die minder empfehlenswerthe Schreibweiſe und Ausſprache: Du gibſt, er gibt, gib! ſ. Sanders Orth. 47. — Über die heute unüblichen Dehnungen: Giebeſt ꝛc. ebd. 69, z. B.: Keinen „Gott mit Euch!" er ihnen giebet. Calvj 2, 246; Wann es ſich ergiebet. Haller 213; Ergiebe dich [ſpätre Lesart: Ergieb dich nur] in dein Geſchicke. 97. — Mundartl. Nbnſ.: „Wo der Hochteutſche ſpricht: ich gebe . ., ſagt der Frank: ich gieb." Spate 2, 175; Luther 1, 154a; Darum gib ich einen beſſern Soldaten. Zinkgräf 2, 66; Giebt [Imperat. = gebt] ſie dem Teufel! 1, 272, und ſo auch in Zſſtzg.: Ich begib mich für einen großen Sünder. Zwingli 2, 1, 2 ꝛc. — Umgekehrt im Imperat.: Gebe dich. G. 8, 156; So geb mir deine Hand drauf. FMüller F. 142;

Ergebe dich dem Teufel. Börne 2, 452; Brentano Fr. 1, 230; 233 ꝛc. — Er hat ſie nicht darum [ge]geben. Hebel 3, 66 ꝛc. — Ferner: Sein Frucht er geit [giebt] zu rechter Zeit. Waldis Pſ. 1, 2 u. o. — Konjunkt. Impf.: Gäbte. Gotthelf G. 299; 326; 362 u. ä. m. — S. auch Geber und Gebung, Gabe, Gift ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) tr.: a) Etwas durch Von-ſich-Geben einem Andern zukommen laſſen, — verſch.: fort-, weg-g., mit hauptſächlicher Rückſicht auf das Nicht-mehr-vorhanden- und -im-Beſitz-Sein, und überg., mit der auf den das Gegebne übernehmenden Empfänger: Ich übergab ihm das Geld, daß er es an dich a. ſollte, aber er hat es unterwegs zur Hälfte an Bettler weggegeben; Der Vater giebt das Regiment, den Hof (ſ. 2a) ab, indem er ſie dem Sohn übergiebt; Der Großhändler übergiebt dem Fuhrmann die Waaren, die er dem Kleinhändler abgiebt [von ſeinem großen Vorrath abläßt] und die dieſer dann an ſeine Kunden fortgiebt [verkauft], und ſo oft a. in Bezug auf das Ganze, wovon Etwas genommen, und an Jemand, nam. als Dieſem zukommend, gegeben wird: Einem ein Stück Kuchen a.; Er muß von ſeinem Einkommen zwei Procent Vermögensſteuer a.; Das Geſchäft brächte einen hübſchen Gewinn, wenn man nicht ſo Viel a. müßte; Die Waare giebt viel ab (ſ. Abgabe 1). — b) Ein Urtheil a., von ſich geben, fällen; Den Leibſchneider, der ſeine Meinung a. mußte, wie ein ſolcher Rock .. gefertigt werden könnte. G. 16, 202. — c) Einem Eins, Etwas a. [1d], ihm Eins verſetzen, thätlich oder gewöhnlicher mit ſchlagenden Worten: Sie haben's euch aber auch brav abgegeben, ich dachte zuletzt, es würde Schläge ſetzen. 10, 193; 127; 16, 191; 22, 209; W. HB. 2, 192. — d) [2a] Etwas vorſtellen; dazu verwendet werden, dazu dienen können: Riebenzahl giebet einen Bettler ab [ſpielt ihn, erſcheint als ſolcher], ſ. DMuſeum 1, 2, 276; Ihr gäbt einen prächtigen Wirth ab. Benedix 10, 18; Den Narren im Spiele a. Chamiſſo 4, 297; Daß er ſich .. ihren Vorredner abzugeben entſchloß. Danzel 337; Mußte ſich zuletzt entſchließen, den Begleiter abzugeben. G. 18, 162; Ihr hättet einen tüchtigen Schmied abgegeben, Hofſchulze. Immermann 1, 255; Weil er keinen ſtummen, gleichgültigen Zuſchauer a. wollte. Tieck N. 4, 17; [Das] giebt eine neue Bekräftigung dieſer Bemerkung ab. W. 4, 20; 7, 44; Stelle dir vor, was für ein Modell zu einer Bildſäule des Erſtaunens ich abgegeben. 5, 22 ꝛc. Früher nicht ſelten geradezu = ſein, z. B.: Männern, die anſehnliche geiſtliche Ämter bekleiden und Seelſorger in chriſtlichen Gemeinden a. Weichmann 1, XXVI. — 2) mit ausgelaßnem Obj.: a) Ließ ſich endlich der Vater bewegen, an Chriſtoph abzugeben [den Hof, als Austrägler, Altſitzer]. Auerbach D. 4, 5; 159; 166. — So auch: über-g. Schm. 2, 12; Ein übergebner Mann, Austrägler; und mundartl.: Ich kann vongeben, wann ich will und wann ich es ſag, muſſt du den Hof übernehmen. Hausblätter (56) 1, 340; 333 ꝛc. — b) Das Pferd hat abgegeben [die Zähne] = geſchoben, die Fohlenzähne verloren. — c) [3b] im Kartenſpiel: Wer angegeben [zuerſt Karten gegeben], muß wieder a. [zuletzt geben]. — d) weidm.: Die Hunde geben ab, laſſen ab von der Verfolgung. — 3) impers. [5]: Es giebt Etwas, z. B. Schläge, Regen, Unwetter, Gewinn ꝛc. ab = es ſetzt Etwas ꝛc.; Das wird ein Viktoria a., Kerl, wenn ſie wieder ins Trockne kommen. Sch. 107a ꝛc. — 4) refl.: a) Sich mit Etwas a., ſich damit nebenher — nicht als dem eigentlichen Beruf — beſchäftigen, befaſſen: Er iſt Tiſchler, giebt ſich aber auch mit Papparbeiten ab; Hab mich nie mit Kleinigkeiten abgegeben. Sch. 140a; Ich werde mich nicht damit a., jede dumme Frage zu beantworten. Ungw. mit Infin. und zu ohne vorhergehendes „damit". G. 14, 99; 8, 61, vgl. Gefallen 2c. — b) Sich mit Einem a., Verkehr und Umgang pflegen, den man nicht haben ſollte: Sich mit Straßenjungen, mit gemeinen Dirnen a. ꝛc. — Án-: 1) tr.: a) machen, daß man Etwas anhat: Darum habe ich ihm ſchmutzige .. Kleider angegeben. Merck's Br. 1, 378. — b) Etwas auf Abſchlag, als Angabe, Angeld, Anzahlung geben. — c) bei einem Kauf: Waaren a., ſie als Anzurechnendes, von dem Werth des Gekauften Abgehndes dem Kaufmann geben: Neue ſilberne Leuchter kaufen, aber die alten dabei a. — d) eine Angabe (ſ. d. 1) machen; Perſonen, die über Etwas Auskunft erwarten oder fordern dürfen, dieſe als das von ihnen Anzunehmende durch eine Erklärung geben: Man muß hier a., ob man ſteuerbare Sachen hat; Den Inhalt einer zu verſteuernden Kiſte falſch a.; Der Baron .. gab zur Urſache an, daß .. Alles in großer Bewegung ſei. G. 16, 183; Die Menſchen ſind nicht ſo kurz zu nehmen, wie wir in einem policeilichen Signalement angegeben werden. Gutzkow R. 6, 212; Die Art ſeines Todes wird verſchiedentlich angegeben. L. 6, 285; 284 u. o. Unangegeben [unangemeldet]. Schweinichen 1, 81 ꝛc. Ungw. mit Infin. und zu: Seb gab an, bald wieder zu ſchreiben [ſchrieb, daß er bald wieder ſchreiben wollte]. Auerbach D. 4, 244, ſ. f. — Mundartl.: Einem Etwas a., einreden, weiß machen. Peſtalozzi 4, 56. — e) Einen a., ihn als Thäter einer ſtraffälligen Handlung bei der Behörde zur Beſtrafung anzeigen, denuncieren, — meiſt mit dem gehäſſigen Nebenbegriff des Heimlichen und der Abſicht zu ſchaden (vgl. dagegen: Einen anzeigen, anklagen). 2. Sam. 19, 27 ꝛc., — welcher Nebenbegriff beim refl. verſchwindet: Der Mörder gab ſich ſelbſt an. — f) den Entwurf zu Etwas machen; die Art und Weiſe, wie Etwas ins Werk zu ſetzen iſt ꝛc., anordnen: Er wußte, was dazu gehörte, mit vielem Geſchmacke anzugeben. G. 16, 203; Warum, wozu das ungeheure Roß? | Wer gab es an? Sch. 30a; Als ein welſcher Baumeiſter angab [rieth], etliche Mauern abzubrechen. Zinkgräf 1, 209 (ſ. d) ꝛc. — Daher (Muſ.): Den Ton (ſ. h), den Takt a., damit ſich die Andern danach richten, übertr.: Er giebt den Ton in der Geſellſchaft an, nach ihm richtet ſich Alles; Neugebildete Wörter, die man erſt als Ketzer in Bann und Acht that, ſpäterhin für anrüchig hielt, allmählich in gute Geſellſchaft zog, wo ſie jetzt ton-a—d walten. Jahn V. 375. — g) viell. zu f gehörig, doch ſ. h: Späße, dummes Zeug, tolle Streiche, Unarten a. [treiben], ſo auch: Viel a., etwa: der Meiſter und Führer bei Späßen ꝛc. ſein: Es iſt zum Todtlachen, was für Späße der Till angiebt. Immermann M. 1, 59; Schm. 2, 11. — h) Etwas ans Licht, hervortreten laſſen: Ein junges Weibchen .. giebt einen klugen Einfall an. B. 26a; Ihr hättet nicht ſagen ſollen, daß ich Trumpf verleugnet .., ſo ich doch Farbe angegeben habe. Hebel 3, 330; Einen Ton auf dem Klavier a. [anſchlagen, ertönen laſſen]; In ſo kurzer Zeit giebt man vielerlei Themata an und führt keins aus. G. Sch. 1, 227 ꝛc. — i) [2h] veralt. = dran-, auf-g. — k) veralt., mundartl.: in die Feder diktieren. Fiſchart Garg. 211b; Stalder 1, 434. — 2) mit zu ergänzendem Obj.: a) ſ. ab-g. 2c. — Die Feder will nicht a. [die Tinte ans Papier g., einen Strich geben]; Einige Hämmer im Klavier wollen nicht a. [einen Ton]; Wehe mir, wenn die Saiten dieſes Inſtruments falſch a. Sch. 752b. — b) ſo nam. der ſubſt. Infin., z. B. zu 1d: Montan hatte mit dem größten Anſchein von Ehrlichkeit angegeben, jene Perſon ſei in die weite Ferne gezogen ... So war denn doch für Montan's A. ein Zeugnis zurückgeblieben. G. 19, 176, nam. aber zu 1f: Auf ſein A. L. 7, 328; Sch. 843a ꝛc.; veralt.: Aus des Ptolemäus A. 2. Macc. 6, 8. S. Angabe. — 3) refl.: a) (ſ. 1e) ſich melden, anzeigen: Sich für (als) Jemand, für Etwas a. [aus-g.]; Weil ſie ſich fälſchlich als Geliebte Jupiters angegeben. G. 33, 44; W. 6, 245; Zwingt Dieſen, daß er ſich für ihren Vater a. muß. HorBr. 1, 57. — b) Sich zu Etwas a., erbieten; [So] giebt mein Mund ſich an zum Gärtner, daß er dieſer Blumen pflege. Logau 3, 6, 14; Veit giebt ſich an zu dienen. 3, 6, 88; [Er] giebt aus frommer Reu ſich zum Huſaren an [wird Huſar]. L. 1, 25; Zinkgräf 2, 14 ꝛc. — Anheím-: tr.: Einem Etwas a., es ihm anheimſtellen, die Verfügung darüber ſeinem Ermeſſen oder Belieben überlaſſen: Anheimgegeben deiner Willkür. G. 13, 303; Den Entſchluß dem Looſe a. 15, 11; Der dem eigenen friedlichen Willen Anheimgegebene. 19, 411; Ihre nunmehr der Gewalt des Mannes anheimgegebne Tochter. Waldau N. 3, 215 ꝛc. S. Heim-g. — Áuf-: tr.: 1) im Hohofen: Das A. der Gicht (ſ. d.). Mitſcherlich 2, 2, 67; 213 = ſie in den Ofen ſchütten, vgl. auf-laufen, -tragen. — 2) Einen Brief a., auf die Poſt geben. — 3) Das Eſſen iſt aufgegeben, auf den Tiſch (aufgetragen) — oder auf die Teller (aufgefüllt). — 4) beim Schlagball: Den Ball a., aufſchenken, ihn in die Höhe werfen, um ihn mit dem Stock emporſchleudern zu laſſen. — Hierzu gehört vielleicht auch die häufige übertr. Bed.: Etwas a., es auffliegen, es fahren laſſen: Ein Amt, eine Stelle, einen Poſten, die Hoffnung, das Spiel, den Streit, das Streiten, ſeine Anſprüche a. ꝛc.; Noch gebe ich nicht auf, die Mitte .. herzuſtellen. G. 33, 38 ꝛc.; Den Geiſt, die Seele a., ſterben; Die Ärzte haben den Kranken aufgegeben, ſeinen Zuſtand für rettungslos erklärt; Sich auf dem von Allen ſchon aufgegebnen [für verloren gehaltnen] Poſten behaupten; Ich lag im Schiff, mit Stricken feſtgebunden, | wehrlos, ein aufgegebner Mann. Sch. 540b ꝛc. Veralt.: Sich [die belagerte Stadt] a. Weidner 68, und mit perſönl. Dat. = über-g.: Die Stadt dem Holoferni (Judith 7, 17), dem Andern eine Lehre (Luther 1, 296b), Gott den Geiſt (Ayrer 351a) a. ꝛc., vgl. 5. — 5) Einem Etwas a., zur Auflöſung geben, vorlegen, z. B.: ein Räthſel, Etwas zu rathen, eine Frage, ein Problem a., dann allgem.: Einem eine auszuführende Arbeit geben, etwas zu Leiſtendes auftragen: Den Schülern Aufſätze, ein beſtimmtes Penſum a.; Ihnen a., ſich zu präpärieren; Es wurde ihr aufgegeben, die Erbſen auszuleſen ꝛc. Auch: Sich Etwas a., ſich eine Aufgabe ſtellen. G. 33, 166 ꝛc., und mit zu ergänzendem Dat., wobei man ſich vor Verwechslung mit 4 hüte: Eine Arbeit a.; Die aufgegebne Arbeit. — Übertr.: Einem (auch Nicht-Perſonen) Etwas zu rathen a., auch: Ihm Etwas auf zu rathen geben, ihm Etwas zu ſchaffen machen, womit er nicht leicht fertig werden kann: Das ſind ſie [die Finger] ſchon gewohnt, ſeit zehn Jahren habe ich ihnen ſchon Ander[e]s aufzurathen gegeben. G. 29, 230; Er gab der Regierung Etwas zu rathen auf. Gutzkow R. 1, 177 ꝛc. — Áus-: 1) tr.: ein Bühnenſtück zu Ende geben: Das Luſtſpiel konnte nicht ausgegeben (ausgeſpielt) werden. — 2) tr.: aus dem Innern eines umſchloßnen Raums hervor-, fort-g., ſich nahe berührend mit heraus-g., nur daß im Allgem. Dies durch das „her" den Bezug auf eine Perſon hervorhebt, die das zu Gebende von Einem, der es nur augenblicklich ohne Eigenthumsrecht im Beſitz hat, als ein ihr Zukommendes fordert oder fordern zu dürfen glaubt (ſ. jedoch c). a) Geld ꝛc. a., aus dem Beutel, aus der Kaſſe fort-g.: Viel Geld a. [verbrauchen]; Sold u. Gaben a. 1. Macc. 3, 30; Den Heller kehrt ſie zehnmal um, ehe ſie ihn ausgiebt. Auerbach Dicht. 1, 220 ꝛc.; Er gab einen falſchen Thaler aus und ließ ſich zwanzig Groſchen heraus-g. [als ihm zukommend]; Er übernimmt die Erbſchaft, muß aber ſeinem Bruder 2000 Thaler heraus-g.; Der Alte will Nichts mehr heraus-g. [herausrücken, an den fordernden Sohn], weil ihm der Junge zu Viel ausgiebt. Übertr.: Ich ward denn auch hitzig und gab's ihm brav 'raus [ſchalt ihn tüchtig wieder]. Miller Siegw. 54; Die Satire, die freilich ſo grob und ſtark als möglich iſt und der unpolierten Art, wie Hunold gegen Wernicke ſchrieb, Wenig herausgiebt [nachſteht, nur um Weniges minder unpoliert iſt]. Gervinus Lit. 3, 519 ꝛc. — b) Etwas a., aus-, vertheilen, z. B.: Der Ausgeber, die Ausgeberin in einer Wirthſchaft giebt aus, giebt täglich das Nöthige an das Geſinde aus; Beim Kartenſpiel werden zuerſt die Karten ausgegeben; Die Parole a.; Die Briefe werden auf der Poſt, die Zeitungen auf der Expedition ausgegeben (ſ. c), an die Empfänger; Der Poſtmeiſter wollte mir meinen Brief nicht heraus-g., weil es ſchon zu ſpät ſei und keine Briefe mehr ausgegeben würden ꝛc. — c) in Bezug auf Druckwerke gilt nach heutigem Gebrauch herausg. von der Thätigkeit Deſſen, der das Manuſkript in der Anordnung, wie es erſcheinen ſoll, zum Druck liefert; a. dagegen (ſ. b) bez. das Verbreiten des gedruckten Werks unter das Publikum: Der Redakteur giebt eine Zeitſchrift heraus, die Expedition giebt ſie aus; Friedrich Nicolai's Leben von Fichte wurde von A. W. Schlegel herausgegeben und von der Cotta'ſchen Buchhandlung ausgegeben; Hier dürfen Schriften nicht eher ausgegeben werden, als bis die Policei ein Exemplar erhalten; Möchten beide Verlagshandlungen ſich vereinigen, Tiſchbeins herrliche Kupfertafeln auszugeben. V. Ant. 1, 238 = erſcheinen zu laſſen, gewöhnlicher: herauszugeben, weil noch die Anordnung zu beſtimmen iſt. Hieraus erhellt auch, weßhalb man von einer neuen Ausgabe eines Werks, inſofern ſie ans Publikum gelangt, aber von einem Herausgeber derſelben ſpricht, wofür freilich H. 1, 176; L. 10, 63 noch Ausgeber ſagt, vgl.: Bei der letzten Ausgebung ihres Wörterbuchs. Leibnitz (Wackernagel

3, 1, 1000 Z. 16). — d) Perſonen werden herausgegeben von Dem, der ſie widerrechtlich zurückhielt ꝛc., dagegen geben Eltern die Tochter aus [verheirathen ſie, z. B. 1. Moſ. 29, 26; W. 20, 96 ꝛc.]. Ungw.: Bringt des Briſes roſige Tochter, | wenn er ſie nicht ausgäbe, ſo möcht' ich ſelber ſie nehmen. V. Jl. 1, 324, in ſpätern Ausg. ſprachüblicher: hergäbe, vgl.: Er giebt ja die Gefangnen noch nicht her, | als nur mit Klauſeln. Schlegel Sh. 6, 28 ꝛc.; Nimm das Geld zurück, das du gezahlet, | gieb heraus die Frauen, gieb heraus ſie! Echtermeyer 562 (Kopiſch) ꝛc. — e) (veralt.) Worte, eine Rede a., von ſich geben, Etwas ſagen; erklären (ſ. 3); doch noch weidm.: Die Loſung a., von ſich geben; Der Meerſchaum giebt beim Erhitzen Waſſer aus. Karmarſch 2, 626 u. ä. m. (ſ. 5). — 3) tr., refl.: Etwas, Einen, ſich für Etwas a., vgl. 1a: es dafür gelten laſſen wollen: Er gab die Münze für einen Louisd'or aus [irrthümlich oder abſichtlich]; Er giebt das Bild für einen Raphael aus [behauptet, es ſei ein Raphael]; Abraham gab Sara für ſeine Schweſter aus; Sich für einen Kenner a.; Maßregeln, die ſich . . für Heilungsmittel a. Tieck A. 2, 19; Dieſer giebt ſich keineswegs dafür aus, die Möglichkeit . . zu erklären. Sch. 1169b ꝛc. Zuw. ohne für: Nur der Wahn . . habe den Einen durch ſeine Geburt zu Vorzügen beſtimmt a. können, die ꝛc. Immermann M. 1, 192. Veralt., mundartl. (ſ. 2e): Er gab aus [vor, an], er wolle ſo lang . . bleiben. Zinkgräf 1, 261. — 4) refl.: a) ſ. 3. — b) vgl. 2a: ſein Geld vollſtändig ausgeben, ſich durch Ausgaben von Geld entblößen, ſich verſchießen. L. 1, 514; Simrock G. 327; auch übertr. auf geiſtige Kapitalien. G. 27, 371 ꝛc., vgl. Ver⸗g. 4b. — 5) ohne Obj. z. B. (vgl. 1) beim Kartenſpiel = zu Ende geben, ferner (ſ. 2a): Der Reichſte, wenn er immer ausgiebt, ohne zu verdienen, wird bald arm ꝛc.; übertr.: Mehr empfänglicher als a–der Natur. G. 22, 157; Wer ausgiebt [Etwas austheilt, in Worten oder ſonſt Leuten Eins verſetzt], muß auch wieder einnehmen. (Sprchw.) Hebel 3, 66; ferner weidm.: Der Hund, das Horn giebt aus [Töne von ſich], nam. aber: einen Ertrag liefern: Wie das Heu ausgiebt. Gotthelf Sch. 159; Wenn hier Alles ſo wohl ausgiebt [lohnt]. 41, zuw. mit Obj.: Die Schwertbohnen, weil ſie . . bei ihrer Größe Viel a. Rumohr Kochk. 140; Der Rocken giebt das zehnte Korn aus; Die Schuldenmaſſe giebt 50 Procent aus [die Gläubiger bekommen 50%] ꝛc. — **Be⸗**: 1) refl.: a) [4a; 4f] ſich wohin verfügen, hingehen; mit an und auf auch: ſich an Etwas machen, es antreten, beginnen: Sich an einen Ort, an Bord, an die Arbeit, — aufs Schiff, Meer, Schloß, auf den Weg, die Reiſe, Fahrt, Wanderſchaft, Flucht, — aus der Stadt, dem Land, dem Bett, — in eine andre Stadt, in ein Land, ins Schiff, Schloß, Kloſter, Bett, in den Eheſtand, ins Elend, in Gefahr, in den Krieg, in Jemandes Dienſt, Schutz, — nach einem Ort hin, nach Hauſe, Frankreich, Paris, nach dem Saal, — von einem Ort fort, weg, — zur See, zu Schiff, zu Bett, zur Ruhe b. ꝛc.; Die Vorarbeiten, an die ich mich ſogleich begab. G. 33, 37; Von hier aus b. wir uns gern zu dem Raſtorte. 39; Es verging faſt kein Tag, daß nicht mein Vater ſich hinausbegab. 20, 187; Hat der alte Hexenmeiſter | ſich doch einmal weg⸗b. 1, 185; Begieb dich zur Gelaſſenheit! [ungewöhnl.] 7, 323; Ich kann dem lieben kleinen Narren wohl die Tändelei mit dem Bruder erlauben; Das wird ſich ſo nach und nach herüber b. [auf mich übergehn]. 9, 378; Begab ſich meine Mutter in ihre Staatskleidung. [ungw.] Keller gH. 2, 81 ꝛc. — Früher auch von Nicht⸗Perſonen, z. B. von Flüſſen: Sich in einen andern Fluß, ins Meer b. [münden]. Olearius Roſenth. 3, 1; 7, 6 ꝛc. — b) [4h vgl. Begebenheit] meiſt unperſ. oder mit allgm. Subjekten: Es, die Sache, der Fall, ein Wunder begiebt ſich, ereignet ſich; Es begab ſich, daß ꝛc. 1. Moſ. 4, 3; 27, 1; 35, 22 u. o.; Du weißt nicht, was heute ſich b. mag. Spr. 27, 1; Vernehmt, | was mit dem guten Alten ſich b. G. 6, 366; Was ſich nie und nirgend hat b. Sch. 52a; Welches Wunder begiebt ſich? 83a ꝛc. — Seltner: Kein Gezänk hat ſich nimmer darüber b. Immermann M. 1, 260 ꝛc. — Im Partic. ohne „ſich“: Bei b–der Gelegenheit [veralt.]. Zinkgräf 1, 138. — c) Sich einer Sache (Genit.) b., darauf verzichten, ſie aufgeben, fahren laſſen, ſ. 2a: Sich des Anrechts auf Etwas, jedes Einwandes, der Hoffnung b. ꝛc.; Hierdurch vergiebt er jenen hohen Vorzügen gar ſehr und am Ende begiebt er ſich ihrer gänzlich. G. 22, 224; Sie werden ſich des Streits b. Sch. 531a; Man müßte der Welt ſich b. W. 15, 237. — d) Schiff.: ſich aus einander geben, aus den Fugen weichen. — 2) tr.: fort⸗, weg⸗, hin⸗g., nur noch in einigen Anwendungen: a) veralt., bibl.: Die Glieder, den Leib, (ſich) der Sünde, Gott, zum Dienſt der Gerechtigkeit, zum Opfer b., weihen, hin⸗g. Römer 6, 13; 19; 12, 1; Der ſein Herz [vgl.: ſich b. 1a] begab zu ſuchen. Claudius 4, 95, ſ. Pred. 1, 13. — Ferner: Die Hirten . . b. ihre Waffen | dem Hüter Jſraels. Scultetus, und dazu: Einem Etwas b. hieß ſonſt: Einem Etwas abtreten, überlaſſen. Als ein Reciprokum brauchen wir b. mit dem Genitive der Sache noch in dieſem Verſtande [ſ. 1c]. L. 8, 279. — b) kaufm.: Kaffe, Hamburger Banko, Londoner Wechſel waren am Platze zu dem und dem Preiſe zu b., zu verkaufen, an den Mann zu bringen (ſ. c). — c) Ein Mädchen b., an den Mann bringen, verheirathen, vgl. aus⸗g. 2d, — nam. noch in der Kanzleiſpr.: Die unbegebene [unverheirathete] N. N.

Anm. Veralt. Bed. und Fügungen z. B.: Ich begieb [erkläre, erkenne] mich für einen großen Sünder. Zwingli 2, 1, 2. — Etwas b. = es auf⸗g., ſich Deſſen b., z. B.: Alle Luſt hab ich b. Abſchatz (WMüller Bibl. 6, 169); Logau 1, 5, 2; Opitz 1, 185; 232 u. o. — S. ferner Benecke 1, 503; Schm. 2, 11 ꝛc.

Bēi⸗: tr.: beilegen, beifügen, zugeſellen: Dem Pfarrer einen Gehilfen b.; Die Schlachter geben gern Knochen bei [ſie mit dem Fleiſch verkaufend]; Den Namen gab [legte] mir meine Mutter bei. Rückert Roſt. 21a ꝛc. — Nam.: Klein b., im Kartenſpiel eine kleine Karte zugeben (ſ. d. 2 und 3), und oft übertr. (od. viell. vom Bellen der Jagdhunde?): von ſeinen Anſprüchen ꝛc. kleinlaut abſtehn, ſich ohnmächtig fügend, zurückziehen: Nicht wahr? Er darf nicht klein b. Alexis Dor. 1, Kap. 9; Droyſen A. 1, 174; Bis er klein beigab, zu winſeln begann. Immermann M. 2, 288; König Zer. 1, 184; Den hochmuthigen Mädchen, die nachher am leichteſten klein b. Lewald Roth. 99 ꝛc. — **Blōß⸗** [2g]. — **Dahīn⸗**: hin⸗g., aufopfern. JvMüller 1, 463. — **Dār⸗**: Etwas (ſich) d., hin⸗g., ſo daß es bereit, da iſt ꝛc.: Den Leib, Hals, die Seele d., hin⸗g., opfern. Dan. 3, 28; Röm. 16, 4; Apoſtelg. 15, 26; Giebt ſein beſtes Herzensblut dir jauchzend dar. H. 15, 125 ꝛc.; Die Gott den Sterblichen als Muſter dargegeben. Haller 76; 1. Tim. 6, 17 u. o.; Den zehen Jahr nicht haben d. [erkennen laſſen], Den verkundſchaftet der Wein. Franck Laſt. 1 C 3b (vgl. darthun ꝛc.). — **Eīn⸗**: tr.: 1) etwas Einzunehmendes (ſ. d.) geben: a) Einem Arznei, Gift e., auch ohne Obj.: Dem Kranken e. [Arznei], vgl. 2. — b) Etwas geben zum (dauernden oder — nach heutigem Gebrauch meiſt — vorübergehenden) Beſitz, darin zu ſein, ſich aufzuhalten ꝛc., einräumen: Aus deinem Erbe, das du uns haſt eingegeben. 2. Chron. 20, 11; Gab ihnen Weinberge und Dörflein ein. Jer. 39, 11; Du haſt uns eingegeben Weſtindien. Opitz 2, 267 ꝛc. — So Einer wird im Himmelreich | kein Plätzchen eingegeben. Burger 49a; Ward ihm ein weites Ehebette eingegeben. G. 16, 280; Ich halt' ihn hier, | geb ihm ein Zimmer ein. 8, 47; Wohnen Sie lieber auf dem Lande, ſo geb ich Ihnen mein Gartenhaus ein. L. 13, 130; Tieck N. 7, 181; Gab ihnen ein der Heiden Länder. Mendelsſohn Pſ. 105, 44; 111, 6; Einem eine Ehrenſtelle e. Zinkgräf 1, 287 ꝛc. — 2) Einem etwas ſein Thun Beſtimmendes in den Sinn geben, vgl. 1a: Das hat dir Jemand, Gott, der Satan, deine Habſucht, dein Ehrgeiz eingegeben ꝛc. Eſra 8, 17; 7, 27; 2. Tim. 3, 16; 1. Chron. 22, 1; G. 9, 63; V. Od. 3, 26 ꝛc.; Das E. ſtellen ſich die meiſten Theologen ſo vor, als wie wenn ein Schüler dem andern den Spruch einbläſt. Danzel 93; Aus E. und Hilfe des [Teufels]. Luther 8, 13b; Stumpf 179a (ſ. Eingebung). — 3) eine Eingabe (ſ. d.) machen, ein ſchriftliches Geſuch bei einer Behörde einreichen. — **Er⸗**: 1) hingeben unter Jemandes Herrſchaft, Gewalt, Macht ꝛc.: a) tr. (veralt.): Einen dem Gericht, den Verfolgern, dem Henker e. Apoſtelg. 2, 23; 25, 11 und 16; Den Hals unter das Joch e. Sir. 51, 34; Die Füße in die Feſſel e. 6, 25; Die Sache Gottes gnädigem Willen e. Luther 5, 6b ꝛc. — Jetzt nur üblich als refl. (ſ. überg. II. 1): b) Sich e., mit und ohne Dat.: ſich Einem als Herrn ꝛc. in die Hände geben: Die Feſtung muß ſich (dem Belagerer) e., auf Gnade und Ungnade e.; Er ergab ſich ohne Schwertſtreich; Ein Argument, das ich, wenn ich's auch nicht zugeben, ich mich nicht e. kann, dennoch . . in Betrachtung ziehen will. G. 15, 264; E. Sie Sich nur in Gutem! Sch. 332b ꝛc.; auch: Dies betrogne Volk ergab | ſich unter euern Hirtenſtab. Uz 2, 174. — c) Sich Einem, einer Sache e., ſich denſelben ganz hin, zu eigen geben, ſich ihnen widmen ꝛc.: Sich dem Herrn, dem Teufel, der Tugend, dem Laſter, den Wiſſenſchaften, der Faulheit, dem Geiz, der Wolluſt, dem Trunk, der Leidenſchaft, dem Kummer e.; In die Geheimniſſe des Rhea⸗Dienſtes bald eingeweiht, ergiebt er ſich ihnen. G. 33, 44; Es reißt ſich los, was erſt ſich uns ergab. 13, 167 ꝛc. (ſ. e). — d) Sich in Etwas e., ſich darein fügen, es willig ertragen: Sich in ſein Schickſal, in die Nothwendigkeit, in Gottes Willen e.; Ließ er ſich's zuletzt gefallen und ſchien ſich in Alles e. zu haben. G. 15, 306 ꝛc. Ungewöhnl. mit Dat. (ſ. b): Ergieb dich deinem Schickſal. Gutzkow R. 5, 170. — e) das Partic. zu c u. d: Einer Perſon, Sache, z. B.: dem Trunk, dem Spiel e. ſein; Ich bin dir treu, liebevoll e.; Dazu bedarf man der unbedingteſt E–en. Gutzkow R. 1, 187. — Oft in Höflichkeitswendungen: Ich bin Ihr e–ſter Diener; Ich verbleibe hochachtungsvoll e–ſt der Ihrige (Briefſchluß): Ich bitte e–ſt darum; Meine e–ſte Empfehlung an Ihren Herrn Vater ꝛc.; Sich gegen den Handelsſtand e. zu erweiſen. G. 21, 46; Die uns . . e–ſt hintergehn. Hagedorn 1, 60 ꝛc.; Er trägt ſein Schickſal ſehr e. [mit vieler Ergebung, ſich geduldig und demüthig entſagend darin findend]. — Zſſtzg. z. B.: Zog in tiefer Demuth gott⸗e. [demüthig ſich Gottes Fügung unterwerfend] | jetzt der arme Heinrich nach der Heimath. Chamiſſo 6, 258; So pflicht⸗e. [pflichteifrig], aufmerkſam und fleißig. Tieck Symb. 5, 5 ꝛc. — S. Ergebenheit. — 2) Etwas aus dem Genannten Hervorgehendes hergeben, liefern: a) tr. eig.: Das Feld ergiebt eine reiche Ernte; Das Korn ergiebt nicht viel Mehl, od. ellipt.: ergiebt nicht [iſt nicht ergiebig, ſ. d.] ꝛc. — b) übertr.: Die Unterſuchung hat ſeine Unſchuld e., hat e., daß er unſchuldig iſt ꝛc. (ſ. Ergebnis u. c). — c) refl., im Anſchluß an b: Aus der Unterſuchung ergab ſich — ſeine Unſchuld, — daß er unſchuldig war; Ein Satz, der ſich unmittelbar aus dem frühern ergiebt [folgt] ꝛc. — Ferner = es zeigt ſich, ereignet ſich Etwas, — inſofern das ſich Begebende als ein aus den Umſtänden Hervorgehendes, aus dem Vorliegenden ſich Entwickelndes erſcheint: Es ergiebt [zeigt] ſich, daß weit mehr tüchtige Männer hier ſind, als man je geahnt. Auerbach Gv. 449; Ergeb' [ereigne] ſich was da will! G. 22, 244; Es ergab [fügte] ſich wie von ungefähr, daß meine Eltern jenem Frauenzimmer begegneten. 266; Neuerlich aber ergiebt [zeigt] ſich eine größere Verſatilität. 33, 49 ꝛc.

Anm. Veralt. z. B.: Einen des Eides e. [entheben]. Schm. 2, 11; Sich aufs Meer e. [begeben]. Schaidenreißer 57a ꝛc., ferner das zſgſtzte: Sich ein⸗e., z. B. bei Gottfr. Arnold (1700): Wackernagel 3, 1, 930 Z. 29; 941 Z. 18 ꝛc.

Fórt⸗, tr.: 1) weg⸗g., ſ. ab⸗g. 1a. — 2) weiter⸗g., fortfahren zu geben: Wenn nicht ſein freier Wille . . . mir dieſes Recht gegeben hat und fortgiebt. Fichte 6, 114. — **Hēim⸗**, tr.: 1) heimzahlen, ſich durch Vergeltung rächen: Seinem Nebenbuhler den Spott auf die ſchönſte Art heimzugeben. Sch. 185b; Hackländer Sold. 155 ꝛc. — 2) Einem Jeglichen h., ſich ſelbſt zu prüfen. Luther 1, 170b, vgl. Anheim⸗g. — **Hêr⸗** ꝛc., tr.: ſ. Aus⸗g. 2b: Gebet her die Pauken. Pſ. 81, 3; Matth. 14, 8; Unter dreißig Louisd'ors hättet Ihr das alte [Pferd] nicht hergegeben [verkauft]. Hebel 3, 410; Der des H–s nicht ſatt wurde. G. 7, 221; Seinen Namen dazu h. [leihen]. 10, 24 ꝛc. — Heraus⸗g., ſ. Ausg. 2 u. ä. m. — **Hín⸗** ꝛc., tr.: Einem Etwas h. [reichen]; Wir ſchwelgten in der Fülle des Hin⸗ und Widergebens [der geiſtigen Mittheilung]. G. 22, 220; Den Schlafrock . . gab ich hin [weg]. 5, 4; Wofür ihr hingebt eure Lorbeerkrone. Hölderlin H. 1, 49 ꝛc. — So nam. auch: Sich h.: ſich ganz er⸗g., ſo daß das eigne Sein dahin, aufgegeben iſt: Liebevoll, daß man ſich gern hingiebt. G. 15, 10; Das Alles traf wie eines Gottes Macht mein Weſen und ich gab mich hin. Hölderlin H. 2, 86 ꝛc. u. ohne „ſich“ (ſ. d.) im Infin. u. Partic.: Das H. an eine Idee. — Ohne all⸗h–de, allentzückte Theilnahme. Gutzkow 3, 273. — Sie liebte wie ein Weib, ganz hin ſich opfernd, ſelbvergeſſen, hingegeben. Chamiſſo 4, 270; G. 11, 152; Nur dem Walde und deſſen Geiſtergewalten fühlte er ſich hingegeben und verfehmt. Kinkel E. 24. S. Hingegebenheit, Hingebung. — Einem Etwas hinab=, hinauf=, hinein=g. [reichen] ꝛc.: Sie haben ſchon manches gute Wort in unſer Geſpräch hineingegeben. Gutzkow R. 1, 163. — **Kúnd=** [1g; 4d]. — **Lōs=** [2g]. — **Māß=** [2f]. — **Mĭt=**, tr.: Einem einen Begleiter, Geld, einen Brief m. ꝛc.; Dem Gefangnen fünfundzwanzig m. [Prügel]. Hebel 3, 264, nam. auch: Seiner Tochter [bei der Verheirathung] Etwas m. Immermann M. 1, 263, vgl. Mit=Gabe, =Gift. — **Nāch=**, tr.: 1) Man gab eine Trilogie und ein Satyrſpiel nach [2, hinterdrein]. — 2) nachträglich geben: Er hat mir erſt die eine Hälfte bezahlt, die andre muß er mir n. — 3) (ungewöhnl.): Einem Etwas n., nachſagen (ſ. d.): Wenn nicht Alles Verleumdung iſt, was die Meiſten ihm n. Forſter B. 1, 276 (Jacobi). — 4) [2g] los, locker, weich geben, nicht Stand halten: a) Etwas giebt nach, weicht, z. B.: Der Moorboden, ein Stein, ein Nagel ꝛc. — b) Man giebt nach, vermindert die Spannung z. B. eines gehaltnen Seils, Fadens, Stricks, — ſchraubt Etwas loſer ꝛc. — c) Einer giebt nach, giebt einem Andern nach, weicht Deſſen Willen, indem er von dem Widerſtand dagegen nachläßt: Der Klügſte giebt nach (Sprchw.). Hebel 3, 245 ꝛc.; Die Einwilligung des Vaters zu erlangen, der denn auch, obgleich ungläubig und ungern, nachgab. G. 22, 246; Wie wenig es mir hätte ziemen wollen, den widerſpenſtigen Bauern auch nur ein Haarbreit nachzugeben. 10, 181; 183 ꝛc. — d) das Partic. n–d = nachgiebig (ſ. d.), ſeinem Weſen nach keinen dauernden Widerſtand übend: Die ſtrenge und abſtrakte Regel wird ſchmiegſam und n–d, wenn ein Genie arbeitet. L. 6, 477; Der n–dſte Anwalt. — e) Einem in Etwas Nichts (nicht) n., ihm darin nicht nachſtehen, nicht weichen, ihm gleichkommen. — f) weidm.: Die Hunde geben nach, hören auf zu ſuchen. — g) mundartl. = zu=g., zugeſtehn: Ich hab', ich geb' es nach, des Herren Bund gehöhnet. Gryphius. — **Prēis=**, tr.: Etwas ſchutzlos jedem Angriff bloß geben, hin=g. (ſ. Preis): Wie kann man ſich nur öffentlich und perſönlich ſo p.? Auerbach Gv. 358; Damit du nicht dich und mich den Vorwürfen preisgiebſt. Forſter Sak. 67; Du wirſt deine Ruhe, deine Heiterkeit p. Gutzkow R. 6, 39; Einem Mörder ſeinen Rücken preiszugeben. Immermann M. 4, 44; Hat | der Mutter Ehrenweine preisgegeben. Sch. 351a; Der unwirthbaren See | in einer Tonne preisgegeben. W. 12, 20. Seltner: Den Namen öffentlich an Zweideutleien p. Paalzow Th. 2, 469 ꝛc.; Das P. ſeiner zarteſten Gefühle ꝛc. — **Rück=**: in den nicht getrennten Formen zuw. dichteriſch ſt. zurück=g. — I. **Über=**, tr.: über Etwas hin geben, ſo daß Dies davon bedeckt, der Quere nach getroffen wird: Ich will dir einen Mantel ü. [z. B. über die Füße, vgl. um=g. I.]; Er hat ihm Eins mit der Reitpeitſche übergegeben [ſchlagend] ꝛc. — Ungewöhnl. ſt. II: Daß ihn ein einziger grauſer Befehl aufwallenden Jachzorns | übergegeben der Macht des furchtbar waltenden Schickſals. Baggeſen 2, 336. — II. **Über=**: 1) tr., refl.: Etwas, Einen, ſich — Einem ü.: in die Hand, — dann auch in die Gewalt, Macht des Andern förmlich hingeben, überliefern: Der Bote hat ihm den Brief eigenhändig ü.; Dem Belagrer die Schlüſſel der Feſtung, — die Feſtung ü.; Die Gefangnen dem Kerkermeiſter, der Obhut des Kerkermeiſters, dem Henker ü.; Haus und Hof dem Käufer ü.; Und hätt' er ſich auch nicht dem Teufel ü., | er müßte doch zu Grunde gehn. G. 11, 75; Wir wollen . . einem andern Herrn uns ü. Sch. 490a ꝛc. S. Ab=g. 2. — Vgl. mit dem refl.: Er=g. 1b ꝛc., das aber nicht den Übergang aus dem Beſitz des Einen in den des Andern durch einen thätigen Akt der Übergabe (ſ. d.) bezeichnet und deßhalb auch mit ſachl. Dativ vorkommt: Jemand ergiebt ſich dem Trunk, Spiel, Laſter ꝛc., leidentlich, indem er den Lockungen nicht genug Widerſtand leiſtet, aber: Ich übergab dem Tod mich in der Tiefe. Chamiſſo 4, 156; Er übergiebt ſich dem Teufel, indem er einen Pakt mit dem böſen Geiſt ſchließt. Seltner: Sich Gott ü., weil man immer in Deſſen Gewalt iſt (ſ. Übergebung); Die Belagerten ergeben ſich, wenn ſie den Widerſtand aufgeben; ſie ü. ſich, erſt durch Auslieferung der Schlüſſel. — 2) refl. [2m]: Sich ü., ſich erbrechen, ſich brechen (ſ. d. Anm.). — Veralt. tr.: Alles was ſie eingenommen, zu erbrechen und zu ü. Fiſchart B. 270b. — I. **Um=**, tr.: Einem Etwas, z. B. den Mantel, ein Umſchlagetuch u. [umhängen, vgl. über=g. I]. Seltner ohne Dat.: Etwas der Reihe nach herum=g. ꝛc. — II. **Um=**, tr.: Etwas allſeitig einſchließen; auf allen Seiten um Etwas herum ſein, ſein machen: Die Mauer, der Fluß umgiebt die Stadt rings u. faktitiv: Er umgab die Stadt rings mit einer Mauer; u. demgemäß paſſ.: Die Stadt iſt von dem Fluß, mit einer Mauer um=g., vgl. umkleiden 2c ꝛc.: Die Leibwache umgiebt den Fürſten, — Er umgab ſich mit einer Leibwache; Es haben mich um=g. Leiden ohne Zahl. Pſ. 10, 13; Sitzend umgaben die Drei den . . Tiſch. G. 5, 10; Die Schicklichkeit umgiebt mit einer Mauer | das zarte . . Geſchlecht. 13, 132; Den Frieden, der mich umgab, wenn es auch draußen noch ſo wild . . herging. 20, 167; Den Buſen des gefahr=umgebnen Weibes. 13, 318; Am Rande | des nacht=umgebnen Oceans. 312; Das . . ſchmale meer=umgebne Land. 125; 39, 127; Des Meers rings u=de Welle. Sch. 491a; Und wenn dich Drangſal um und um umgiebt. Tieck 2, 213. — I. **Únter=**, tr.: 1) Einem etwas Unterzulegendes geben (ſ. Über=g. I). — 2) beim Kartenſp.: eine niedrige Karte zu=g., vgl. Ggſtz.: übernehmen. — 3) ſ. II: Der König gab ihm zwei Provinzen unter [ſetzte ihn darüber]. — 4) Mache keinen Verſuch, Ottilien ſonſt irgendwo unterzugeben [unterzubringen, in Penſion]. G. 15, 129. — II. **Unter=**, tr.: Einem Etwas u. (ſ. I 3), ihn darüber ſetzen, damit er darüber walte; es für unter ihm ſtehend erklären ꝛc.: Einem Lehrer ſeine Kinder, ſich einem Herrn, Jemandes Willen unter=g.; Tauſende von Menſchen . . ſind ihm unter=g. Auerbach Gv. 333; Denke dir . . Ottilien . . fremden Menſchen unter=g. G. 15, 127; Baſedow untergab die Lehrer . . des Staates unmittelbarer Aufſicht. Gervinus Lit. 5, 348; Er muß ſein hochanſehnlich Leben | den Köchen nicht vertraun, nur Ärzten unter=g. Hagedorn 1, 31; Ins Reich zu führen eine neue Macht, | die mir nicht unter=g. ſei. Sch. 344a; Sich jeder niedern Pflicht | der kleinen Wirthſchaft unter=g. [unterziehn]. W. 20, 226. Nam. im Partic.: Der U–e, im Ggſtz. des Vorgeſetzten, unter deſſen Befehl er ſteht. Die Gipsarbeit des Iſopi [des Meiſters] und ſeiner U–en. G. 26, 78 ꝛc. — Kanzleiſpr.: Der u–e [vorliegende] Fall. — **Ver=**, tr.: 1) falſch geben: Die Karten, — refl.. Sich v. — So auch refl.: Etwas Andres geben, als man wollte: Sie bekam dadurch, daß er ſich vergab, einen Louisd'or ſtatt eines Viergroſchenſtücks. — 2) Einen, ſich v., — mit Gift v., vergiften (ſ. d.): Der mir ihn jetzt mit Gift vergäbe, der mir ihn meuchelmörderiſch aus dem Wege räumte. G. 9, 299; L. 1, 308; 7, 133: Gift zu kaufen, uns in . . Speis und Getränk damit zu v. Schaidenreißer 8a. — Ahd. u. mhd. mit Dat. ſt. Obj.: (Einem etwas Verderbliches ein=g.), ſo noch veralt. u. mundartl. Gotthelf U. 2, 96; Hammer RH. 254; Stumpf 463b; Weidner 124 ꝛc. — 3) mundartl.: Eine Waare ꝛc. v., die Abgaben davon zahlen, ſie verſteuern. — 4) Etwas v., weg=g., ſo daß man es nicht mehr beſitzt, nicht mehr darüber verfügen kann ꝛc.: a) Stellen, Ämter, Stipendien an Unwürdige, nach Gunſt v.; Die Stelle iſt ſchon v.; Die Hand ſeiner Tochter, die Tochter v. — b) verſchenken: Er behält Nichts für ſich, er vergiebt Alles (ſ. 5; 6 u. 7). — So auch refl.: Sich (Acc.) v., durch zu große Freigebigkeit ſich in Noth bringen (vgl. Aus=g. 4b); daher Volkswitz über einen Geizigen (vgl. 2): Sei unbeſorgt für ſein Leben, er vergiebt ſich nicht. — 5) (vgl. 4): Einem, ſich (Dat.) von ſeinem Rechte, von ſeiner Würde ꝛc. Etwas v., ihm (ſich) dadurch zu nahe treten, ihn (ſich) dadurch beeinträchtigen, daß man von ſeinem Recht, ſeiner Würde Etwas weggiebt, od. aufgiebt. Dann auch ohne perſönl. Dat. verſch. mit Accuſ.: Wer ſeinem Rechte (Etwas) vergiebt, ſchmälert es; wer ſein Recht vergiebt, giebt es ganz hin, behält Nichts davon; Der flinke König hüpfte auf und ab . ., | vergab die Würde. Schlegel Sh. 6, 111; Vergieb dir nur, dem Ort vergiebſt du Nichts [von ſeiner Würde ꝛc.]. G. 13, 147; Jeder Theil, der ſich ein Haar [breit] vergäbe, hätte Unrecht. 14, 252; Hierdurch aber vergiebt er jenen hohen Vorzügen gar ſehr und am Ende begiebt er ſich ihrer gänzlich. 22, 224 ꝛc. — 6) (vgl. 4): Einem, ſich (Dat.) ein Unrecht ꝛc. v., verzeihen, ſchenken, erlaſſen, ſo daß in Bezug auf die Büßung es gleichſam fort iſt, als nicht begangen angeſehn wird, — ſchwächer als „vergeſſen", vgl.: Es ſoll Alles vergeſſen und v. ſein; V. will ich es dir wohl, aber vergeſſen kann ich es nicht ꝛc.; dagegen ſich zu „verzeihen" verhaltend ähnlich wie „vergeſſen" zu v.: Ich hab ihm verziehn [es iſt nicht mehr davon die Rede], | aber nicht v. [im Innern habe ich ihm die Schuld nicht erlaſſen]. G. 3, 99 ꝛc. — Vergieb uns unſere Schulden, wie wir unſern Schuldigern v. Matth. 6, 12; Vergebet, ſo wird euch v. Luk. 6, 37; Das kann ich mir (Dir) nie v., daß ꝛc.; Einem eine Beleidigung, eine Sünde, Miſſethat, ein Verbrechen v.; Begangene Frevel vergiebt ſich (Dat.) die Jugend ſehr bald. Gutzkow R. 8, 39. — Auch refl. in der dritten Perſon = Paſſiv: Das Böſe, das der Mann, der mündige, | dem Manne zugefügt, . . vergiebt ſich und verſöhnt ſich ſchwer. Sch. 492b (ſ. Sich); Schwere Thaten ſind geſchehen, | die ſich nie v. und vergeſſen. 497b; Der Siege göttlichſter iſt das V. 493a ꝛc. — Zuw. mit ſachlichem Dat.: V. Sie meiner Verlegenheit! G. 16, 243 [V. Sie mir meine Verlegenheit, — haben Sie Nachſicht damit]. — Als Höflichkeitsausdruck iſt „verzeihen" üblicher, aber „Vergebung": Verzeihen Sie, — (um Vergebung) wohnt hier wohl Herr N.? — 7) (vgl. 4) das Part.: v. als Ew. = dem gewöhnlicheren vergeblich (ſ. d. 2), eig.: verſchenkt, ſo daß man Nichts dafür hat, erfolglos, fruchtlos ꝛc.: Jahre v–en Kampfes. Auerbach SchV. 7; Vergebner Gram. B. 46b; Vergebner Wunſch. Freiligrath G. 115; Lichtwer 159; Das ſind zu viel vergebne Worte ſchon. G. 13, 153; 307; 349; 6, 305; 34, 221; 10, 239; 8, 107; Vergebnes Flehen. L. 3, 333; 6, 63; 8, 434; V–e Mühe gemacht. Mendelsſohn 4, 1, 175; Streckfuß Rol. 8, 83 ꝛc. — Als prädikat. Ew. und als Adv. im Allgem. veralt.: V. war die Müh, die er ſich gab. Rückert Roſt. 90a; Daß er ſich nit v. in heiliger Geſchrift übt. Zwingli 2, 3; vgl.: V–er Ding. Schaidenreißer 8a, und das jetzt gewöhnliche: **Vergebens** = erfolg=, frucht=, nutzlos: Verlorne Müh! v–s war's geſchehen. Chamiſſo 4, 33; Allein ich ſinke nicht v–s, | wenn ſie mein letzter Ruf belehrt: | Ein ganzes Schiff voll jungen Lebens | iſt wohl ein altes Leben werth. Echtermeyer 431; V–s, daß Vernunft und Tugend, Pflicht und alles Heilige ſich ihm in den Weg ſtellen. G. 15, 275; Mein Kind, genieß des frühen Lebens, | ſei nicht ſo ſchön fur dich v–s, | ſei nicht ſo ſchön für uns zur Qual. Haller 99 ꝛc. — Veralt. auch in der Bed. unentgeltlich, vgl. das ſvwdte. „umſonſt": Wollt uns . . Geld geben, aber wir . . wollten ihme v–s dienen. Berlichingen 155; Fiſchart B. 44b; Zinkgräf 1, 236; 244; 269 u. o.

Anm. Ugw. ſtatt vorgeben (ſ. d. 3): Sie v. — ich ſchäme mich faſt, es nachzureden — ſie könnten . . einbüßen. Kotzebue NSch. 10, 408.

Vŏn=: ſ. Ab=g. 2a. — **Vōr=**: tr.: 1) ſ. nach=g. 1: Es wurde eine Poſſe vorgegeben [ging den andern Stücken voran]. — 2) Einem Etwas v., voraus geben, ihm einen Vorſprung gewähren: Einem ſchwächern Spieler beim Billard 10 Points v.; Einem beim Wettlauf 20 Schritt v. ꝛc. — 3) Einem Etwas v., ſo daß es ſich vor ihm befindet: Dem Kinde eine Serviette v., vorbinden; Dem Vieh Futter v., vorſchütten ꝛc. — Veralt. (übertr.): Das Geſetz, das ich ihnen vorgegeben [vorgelegt]. Jerem. 9, 13; Weiß künſtlich . . . zu machen, was man ihm vorgiebt. 2. Chr. 2, 13 ꝛc. — 3) Etwas v., Reden vorbringen, äußern. Hiob 6, 30; 27, 12; 35, 16 — jetzt nam. in Bezug auf Äußrungen, woran man zu zweifeln Urſache hat: Theudas gab vor, er wäre Etwas. Ap. 5, 36; Weish. 2, 13; 15, 12; Dieſe vorgegebnen [ſ. vorgeblich] Fabeln des ſchwäbiſchen Zeitalters. L. 10, 355; Jetzt giebt er bei meiner Nichte Heirathens vor. Weiße ꝛc. Zumal auch von einem Grunde, der Einem als Ablehnung für Etwas dient: Er erſchien nicht, indem er Krankheit vorgab, — indem er vorgab, er ſei krank ꝛc., vgl. vorſchützen, vorwenden. — So auch der Infin. als ſächl. Hw.: Sein V. vor Gericht beweiſen. Gentz 1, 96; Ich werde ſeine V. [ungegründeten Angaben] widerlegen ꝛc. — S. vorgeblich.

Anm. Veralt.: Fur=, für=g. — Ugw. zu 3: Plätze, welche er ihm zuzugehören vorgab. Jacobi Jr. 3, 224, ſtatt: von welchen er vorgab, daß ſie ihm zugehörten; Nur ein Barbar kann ſolche Fragmente auf dem Boden der Literatur gewachſen zu ſein v. L. 11, 517; 6, 224 u. ö. bei L., der die Fügung des Accuſ. mit Infin. überhaupt in weitrem Umfange anwendet als gw.

Wég⸗: Fort⸗g., ſ. Ab⸗g. 1a. — Wēiter⸗: tr.: 1) zu geben fortfahren. — 2) durch Geben vorwärts bringen: Etwas von Hand zu Hand w. — Wī(ē)der⸗: 1) wiederholt geben: Ein Stück, das man auf den deutſchen Theatern geben und wiedergeben könnte. G. 32, 164. — 2) zurück⸗g. (ſ. d.), dahin, von wo Etwas ausgegangen iſt, oder was doch als Ausgangspunkt angeſehn wird: In der Fülle des Hin⸗ [ſ. d.] und Wiedergebens. G. 22, 220. — Er hat mir das geliehene Geld noch nicht wiedergegeben [zurückerſtattet]; Ein ſchlauer Kopf, der mir meine Münzen wiederzugeben [mich mit meiner eignen Münze zu bezahlen, in meiner Weiſe zu behandeln] weiß. Tieck 16, 108; Meine Blindheit gieb mir wieder | und den kindlich dunkeln Sinn. Sch. 61b; 263a. — Die Würze wieder in den Maiſchbottig geben [2b]. — Ohne das Göze ihm die Beſuche wiedergab [erwiderte]. Guhrauer L. 1, 293; Ein Spiegel, der deutlich unſer Bild widergiebt; Der Überſetzer ſucht das Original möglichſt treu wiederzugeben [2e] ꝛc.

Anm. Genau ſchreibt man 1: wieder⸗, 2: wider⸗g., ſ. Sanders Orth. 46.

Zū⸗: tr.: 1) hinzu⸗g., hinzuthun, eine Zugabe beifügen ꝛc.: Der Schneider wird Futter z. [als Zuthat beſorgen]; Der Fleiſcher giebt dem Käufer eine Beilage zu [obenein]; Der Buchhändler giebt auf 10 Exemplare eins zu ꝛc.; ſelten mit unperſ. Dat.: Ihrem Aufenthalt noch einige Tage zuzugeben [zuzulegen]. W. 19, 327. — Bei fernerer Benutzung der Küpe muß .. etwas Kalk zugegeben [2d] werden. Karmarſch 2, 304 ꝛc. — 2) Kartenſp. = bei⸗g. (ſ. d.), eine niedrige Karte beiwerfen; ſo auch: Hören Sie, wie er klein zugiebt. Gotter 3, 171. — 3) (Einem) Etwas z., ſchweigend zulaſſen, gelten laſſen, oder ausdrücklich zugeſtehn, einräumen, ſeine Einwilligung dazu geben: Einem Gegner eine Behauptung z.; Zugegeben, aber nicht zugeſtanden, daß dem ſo ſei, — ſo rechtfertigt es dein Benehmen doch nicht; Die Eltern wollten nicht z., daß er ſie heirathe, — wollten die Heirath nicht z.; Wenn ſie ihr Verſprechen zurücknähme oder zugäbe, daß es vereitelt würde. G. 10, 198 ꝛc.

Anm. Veralt.: Etliche geben [ſchreiben] 's dem Waſſer zu. Stumpf 637a ꝛc.

Zurück⸗: wider⸗g. (ſ. d. 2): Einem geliehnes Geld, — 4 Groſchen aus dem Thaler z.; Die Frage gebe ich zurück [ich richte dieſelbe an den Fragenden]; Der Wiederhall .. gab es zurück. Auerbach Gv. 348; Begrüßt von einem derben „Glück auf!“, welches ſie heiter zurückgaben. G. 18, 321; Gieb meine Jugend mir zurück. 11, 10; Ich dächte, | ihr gäbt ihm Das zurück [antwortetet] als kluge Mädchen. 8, 46; Ich gab ihm ſeine Küſſe zurück [erwiderte ſie]. 19, 181; Den Orkus zwing ich, Schatten zurückzugeben. Gotter 2, 343; Wie die Sonne des Himmels ſich wiederfand im tauſendfachen Wechſel des Lichts, das ihr die Erde zurückgab. Hölderlin H. 1, 33; Da giebt er ſeufzend mir zurück [erwidert]: | Der Tage letzter iſt vorhanden ꝛc. Sch. 32a ꝛc. — S. geben 2d. — Zuſámmen⸗: tr.: 1) gemeinſam geben. — 2) gebend zuſammenbringen, vereinigen, nam. = kopulieren: So daß wir uns .., wenn ein Prieſter zugegen geweſen wäre, ohne vieles Bedenken auf der Stelle hätten z. laſſen. G. 22, 263; Sch. 377a ꝛc.

Gêbenheit, f.; –en: nur üblich in Zſſtzg., vgl. die von „Geben“ u. die bezüglichen Partic. — Be⸗: Etwas das ſich begiebt oder begeben hat (vgl. Ereignis, Begebnis, Geſchichte): Wir nennen B–en [der Natur] diejenigen zuſammengeſetzten auffallenden Ereigniſſe, die auch den roheſten Menſchen erſchüttern, ſeine Aufmerkſamkeit erregen und, wenn ſie vorüber ſind, den Wunſch in ihm beleben, zu erfahren, woher ſo Etwas denn doch wohl kommen möge. G. 39, 51; Es ereignen ſich ſeltſame B–en. 57; Natur⸗B–en. 54; Im Roman ſollen vorzüglich Geſinnungen und B–en vorgeſtellt werden, im Drama Charaktere und Thaten. 17, 33; Er fing nun an, ſeine eigene Geſchichte durchzudenken, ſie ſchien ihm an B–en ſo leer. 275; Er gedachte der alten Beſitzer, erzählte von ihren Charakteren und B–en. 20, 191; Das Intereſſe, das Jedermann an den großen Welt⸗Begebenheiten nimmt. 19, 324.

Anm. Veralt.: Das nach B. [wie es ſich grade begiebt, fügt] wohl oder übel thut. Mühlpforth Gl. 7. — Dazu: Nun ſchien in dieſem .. Gedicht das Begebenheitliche, der reiche Stoff, die bewegten Vorgänge wieder in den Vordergrund zu treten.

Er⸗: das Ergeben⸗ſein: Der Gehorſam und die E. des Volks gegen die Obern. Forſter R. 1, 353; Zu bedenken, wem man eine ſolche E. zeigt. G. 15, 55; E. in das Schickſal. 16, 79; 30, 13; Eine unbedingte E. in den Willen Gottes. 26, 225; Beſtieg mit .. entſchiedener E. in die mögliche Folge der Ereigniſſe den Thron. 4, 316; 22, 229; Daher ſeine E. unter die Ausſprüche der Kirche. 39, 156; Die blindeſte E. unter ein .. gebietendes Schickſal. 106; Ich verbleibe mit hochachtungsvoller E. [Briefſchluß] ꝛc. — Hin⸗ge⸗: das Hingegeben⸗ſein: Ihre völlige H. an ihn. Auerbach Barf. 220; An Beide ſchloß ſich Goethe mit einer Innigkeit und H. an, die ꝛc. Gervinus Lit. 5, 126; Die H. von Augenblick zu Augenblick, die ich habe. G. Stein 1, 139; Die ſelbſtloſe H. des Weibes. FrSchlegel Gr. 288.

Ver-gêbens: ſ. Vergeben 7.

Gêber, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Perſon, die da giebt: Einen fröhlichen G. hat G. lieb. 2. Kor. 9, 7; Ich danke auch dafür dem guten G. beßrer Gaben [Gott]. Lavater Ph. 1, 180; Apollo, der freundliche G. | ſüßen Geſangs. Platen 1, 347; 4, 290; Dem freien G. [vgl. freigebig]. Schlegel Span. 2, 48 ꝛc. — Zuw. auch von Nichtperſonen: Bei vollen Flaſchen | von Perſerwein, dem G. froher Luſt. W. 12, 179, vgl. Bringer.

Anm. Veralt. bei Ickelſamer ſtatt Dativ. — Mundartl. in Zſſtzg. auch: Geb (ahd. gëbo), z. B. Gaſtgeb, Leitgeb, Weinſchenk (bei Adelung Leutgeb, vgl. Leihkauf) ꝛc. Schm., u. fem. Gaſtgebin. Mattheſius Prof. 17.

Zſſtzg. (ſ. geben u. Zſſtzg.), z. B.: Áb⸗: Den A. des Briefs; auch = Verkäufer, nam. bei Staatspapieren ꝛc. — Án⸗: [Die Weisheit] iſt der heimliche Rath im Erkenntnis Gottes und ein A. [Kund⸗G.] ſeiner Werke. Weish. 8, 4; A. [Denunzianten ꝛc.] und Zwiſchenträger ſind das erbärmlichſte Geſindel. Benedix 10, 34 ꝛc. — Ton⸗A. [ton⸗angebende, ſtimmführende Perſon]. Keller gH. 1, 319. — Āūf⸗: ſ. aufgeben 1 und 2 ꝛc.: Der A. eines Briefs; A. beim Hohofen; Der A. des Räthſels ꝛc. — Āūs⸗: ſ. ausgeben 2b und 2d: Die A–in [Beſchließerin, Wirthſchafterin] des Präſidenten. Thümmel 7, 142; L. 5, 56; Der A. [Ausſteller, veralt.] eines Wechſels ꝛc. — Bēiſpiel⸗: W. 32, 21. — Gáſt⸗: Gaſtwirth: G. zum Weidenhof. G. 20, 79; = Speiſewirth. Vogt Oc. 1, 274; (vgl. Benecke 1, 507a und Leihkauf), auch der Gaſtherr (ſ. d.). — Geſétz⸗: Lykurg war der G. Spartas; Der Richter wird in jedem Proceß über Schriften nicht bloß zum Schiedsrichter zwiſchen dem Geſetz und dem Beklagten, ſondern eigentlich zum Mit⸗G. erhoben. Gentz 1, 67. S. Geſetzgebung. — Gewált⸗: Macht⸗G. — Kúnd⸗: der Etwas kundgiebt. — Lêben⸗: Vater Äther, Aller L. Heinſe A. 2, 171; [Die Sonne] die Lebensgeberin. Kl. Od. 2, 92. — Mácht⸗: der Einem Macht, Vollmacht zu Etwas giebt; oberd. auch: Gewalt⸗G. — Rāth⸗: der Einem Rath giebt. Spr. 15, 22; Röm. 11, 34 ꝛc. — Stímm⸗: der ſeine Stimme abgiebt, Wähler. Briefe aus Nordamerika 111; = Tonangeber. Guhrauer L. 1, 110 ꝛc. — Ver⸗: Der V. der Sünden. — Wīēder⸗: Kommt .. | laut dankend vor des W–s Thron. Sch. (ſ. JMeyer Sch. 12), vor den Thron Gottes, der uns den Fürſten wiedergegeben.

Geberēi, f.; –en: das Treiben, die Thätigkeit eines Gebers (ſ. d.), nam. im ſchlechten Sinne, z. B.: Án⸗: Denunziation, Sykophantentreiben: Die heftigſten A–en und Verhetzungen. G. 22, 106; Seine fälſchende A. zu beſchönigen. Prutz DM. 1. 2, 651 ꝛc. — Geſétz⸗: Natürlich doch damit das Parlament darüber geſetzgeberte (Anm.); denn wozu ſonſt die Unterſuchung? Und welche Form dieſe G. auch annehmen möge, was wären ſie der Sache nach anders als Cenſur? Bucher NatZ. 7, 401. — Rāth⸗: Wenn ich der Mann wäre, den die R. bei einem Manne wie Sie ſind, kleidete? B. 461b ꝛc.

Anm. Daran ſchließen ſich Ew. wie: Deine angeberiſchen Schändlichkeiten. Gutzkow R. 4, 277; Die geſetzgeberiſche Thätigkeit [des Geſetzgebers] ꝛc., — u. Zeitw. wie: Geſetzgebern, intr. (haben): ſich als Geſetzgeber thätig zeigen ꝛc., ſ. o.; Der Kronanwalt erkannte an, daß ſeit 200 Jahren mit allgemeinen Maßregeln geſetzgebert ſei und ohne Erfolg. Bucher NatZ. 7, 141 ꝛc.

Gêbhart, m., –es; –e: Einer, der gern giebt: Unſer Herrgott wäre ein großer G. Weidner 104.

Gêbig, a. (-keit, f.; –en): jetzt unüblich, außer in Verbindung mit Gäng (ſ. d. 2b u. vgl. gebe): Daß du uns das Gäbige vor das Ungäbige und das Ungäbige vor das Gäbige verkaufeſt. Simpliciſſimus (Wackernagel 3, 1, 808 Z. 24), und in Zſſtzg.

Anm. Schwzr. = frei⸗g. (ſ. d.) und = bequem, handlich, gut zu gebrauchen ꝛc. (Stalder 1, 435). — Vgl.: Gebiſch, a.: zum Geben geneigt, freigebig: Wie die Araber gebiſch im Zelte und nehmiſch auf der Straße. Arndt Erinn. 42; Allzu mild und ausgebiſch. Weidner 128.

Zſſtzg. (vgl. giebig), z. B.: Āūf⸗: Ein a–es Lehen, worauf das Öffnungsrecht haftet, daß den Lehnsherrn jederzeit und im Kriege Beſatzung aufnehmen muß. Haltaus 57. — Āūs⸗: leicht ausgebend, z. B. Geld: Welcher ausgäbiger iſt in Einem, iſt von nöthen, daß er .. karg .. in einem Andern ſei. Schuppius 739. — Frēī⸗: gern und reichlich gebend, nicht kargend mit Etwas: Die ſonſt ſo f–en Feen ſind, wie es ſcheint, auch knauſerig geworden. Börne 5, 223; F. bieteſt du mir ſchöne Gaben. G. 13, 139; Den Stoff giebt ihm [dem Dichter] die Welt nur allzu f. 4, 225; Mit Fragen karg, allein auf unſre Fragen | f. mit der Antwort. Schlegel Haml. 3, 1; Sparſamkeit und F–keit im wohlthätigſten Verhältnis gemiſcht. Gentz 1, 24; G. 15, 12; Er iſt die F–keit ſelbſt; Sonſt war er in F–keiten ohne Zurückhaltung bedächtlich. JvMüller 24, 8. — Veralt. Nbnf.: Ein freundlicher, freigeber Herr. Stumpf 636a, und als Hw.: Mit großer Freigebe. 109b, und mundartl.: Gegen die Armen ſo gibbelgäbig [Gaben gebend]. vHorn rhD. 2, 246. — Lánd⸗: in einem Lande gäng und gäbe. Friſch. — Ver⸗: (ugw.) ein Unrecht leicht vergebend. Campe, der auch einen Beleg für das eben ſo ugw. „Vergebſam“ bietet. — Wúnder⸗: mundartl., neugierig. Peſtalozzi 4, 123; Pictorius; ſ. Wundern.

Gêblich, a. (-keit, f.): unüblich außer in Zſſtzg., z. B.: Án⸗: 1) angebbar (ſ. d.), nam. in der philoſoph. Sprache, z. B. Kant 1, 89; 2, 408; 7, 104 ꝛc. — 2) der Angabe nach, deren Richtigkeit dahingeſtellt bleibt ꝛc., vgl. vor⸗g.: Er reiſt a. in Geſchäften; Der a–e Chirurg iſt eigentlich ein Barbier; Beleuchtung der a–en Vorzüge. W. 32, 56. — Māß⸗: maßgebend, als Norm, Richtſchnur dienend oder dienen ſollend: M–e Meinungen zu haben. Börne 5, 226; Zum Zeugnis .. ihrer m–en [muſterhaften ꝛc.] Urſprünglichkeit und Natürlichkeit. Keller gH. 4, 204; Ich wollte m. rathen, piano zu leſen. W. 13, 208. — Nam. oft im Ggſtz.: Das iſt meine un⸗m–e Meinung, Anſicht, wodurch man Nichts beſtimmen, Nichts vorſchreiben will; So rieth ich un⸗m–ſt. Blumauer 2, 62; V. Ar. 2, 19; Daß ſie das Meiſte mit einer einſchläfernden Un⸗m–keit und feigen Unvorgreiflichkeit ſagen. Lichtenberg 1, 250. — Ver⸗: 1) vergebbar (ſ. d.): Sieben Todſünden .. die andern ſind v–e Sünden. Fiſchart B. 112a. — Ggſtz.: Ein un⸗v–es Verbrechen. Gellert 1, 8; L. 1, 282; Luther 8, 262a ꝛc. — 2) vergeben (ſ. d. 2), vergebens: Ich dachte, ich arbeitete v. und brächte meine Kraft umſonſt und unnützlich zu. Jeſ. 49, 4; Es iſt v., das Netz auswerfen vor den Augen der Vögel. Spr. 1, 17; Mit v–en Worten. Epheſ. 5, 6; G. 13, 338; Die V–keit aller Beſtrebungen. HHerz 45 ꝛc. — Veralt. Form: Vergebenlich. Zwingli 3, 11 ꝛc. — Vōr⸗: dem Vorgeben nach, ſchärfer als an⸗g. den Zweifel an der Richtigkeit des Vorgegebnen ausdrückend.

Gêbnis, n., –ſes; –ſe (f.; –ſe), unüblich außer in Zſſtzg.: Be⸗: das Sich⸗Begeben, Sich⸗Zutragen (fem.) und das ſich Begebende (neutr.): Augenzeugen, welche das Faktum in ſeiner B. mitverfolgen konnten. Burmeiſter Gſch. 2; Ähnlichkeiten mit gegenwärtigen B–ſen. 76; Folge eines zufällig eingetretenen Ereigniſſes, deſſen B. außerhalb des urſprünglichen Planes lag. 134; [Glockenläuten] miſcht ſich in jegliches B. G. 12, 277; Zu dem erſchütternden B. geſellte ſich nun die ahnungsvolle Gegenwart. 18, 248; Das unheimliche B. dem geiſtlichen Gerichte anzuzeigen. Heine Verm. 1, 233; Tieck A. 1, 345 ꝛc. — Er⸗ (neutr.): das aus Etwas ſich Ergebende, Hervorgehende, das Reſultat: Geht für ihn aus dieſen Unterſuchungen das verwunderſame E. hervor. Danzel 371; Gutzkow R. 6, 43 u. o.; End⸗E. Burmeiſter Gſch. 122; Guhrauer L. 1, 80; Das Mit⸗E. [was mit andern Ergebniſſen aus Etwas hervorgeht]. Gutzkow R. 3, 230 ꝛc.

Gêbſ(e), f.; –n: in der Schweiz, ein weites niedri⸗

ges Milchgefäß: Der mit einer gefegten [geſcheuerten] G. vom Brunnen kam. Gotthelf Sch. 198; In großer „Gebs“ ein Krüglein Rahm. Reithard 235; In ſeine feinſte G. | melkt der Senn ſein Höllenvieh. 396; Eine „G.“ d. h. der vierte Theil der zum Käſen erforderlichen Menge. Tſchudi Th. 615.

Anm. Göpſe, Gepſe ꝛc. Stalder 1, 465; Frommann 5, 344; 489. Vielleicht mit dem Grundbegriff des hohlen Raums, vgl. Gäſpe, Gauf ꝛc. — Bei Garzoni 588a findet ſich als „Zubehör der Senſe“ Wetzſtein, Waſſerfaß, die Geben.

Gêbung, f.; -en: das Geben, z. B.: Wegen Ordnung und G. der Stellen. Schweinichen 3, 81, doch ſelten außer in einzelnen Zſſtzg. (vgl. Gabe), z. B.: **Áb-**: Die A. [gw. Abgabe] des Briefs. — **Án-**: Ihre A. [Denunciation] bei den Statthaltern durch eine förmliche Klage zu unterſtützen. W., ſonſt meiſt Angabe, doch ſtatt deſſen z. B.: Iſt ebenſo genau in A. aller der kleinen Beſtimmungen. 21, 259; Fiſchart B. VIb ꝛc. — **Āūf-**: das Aufgeben, In-Stich-Laſſen. L. 11, 447 ꝛc. — **Āūs-**: Bei der letzten A. [gw. Ausgabe] ihres Wörterbuchs. Leibnitz, 455. — **Be-**: das Sich-Begeben, Entſagen: Freiwillige B. aller Freuden. Miller Siegw. 30. Veralt. = Begebnis. Lohenſtein Arm. 1, 413. — **Ēīn-**: ſ. eingeben 1 u. nam. 2: Die E. der Arznei, eines Zimmers ꝛc. — Göttliche E-en [Inſpirationen]; Die, ſo eure E. mißleitet. Schlegel Sh. 6, 146 ꝛc. — **Ér-**: ſ. ergeben 1, nam.: Die E. in Gottes Willen; Sein Schickſal mit vieler E. tragen. — **Fárben-**: Kolorit. G. 37, 276; 39, 458. — **Frēī-**: Die F. einer Stunde in der Schule, der Gefangnen ꝛc. — **Geſétz-**: Die G. auf dem Sinaï; Die G. des Lykurg; Die Preſſe von der Policei-G. zu emancipieren. Gentz 1, 45; Preß-G. 59; Straf-G. 69 ꝛc. — **Hín-**: das Hingeben: Durch wahre Theilnahme zur H. angeregt. G. 22, 216; Die anziehende H. des Weibes. Schlegel Luc. 28 ꝛc. — **Kúnd-**: Weckt den rohen gewaltſamen Sinn der Menge zur roheſten und ungeſchlachteſten K. durch Schimpfreden. Gutzkow R. 6, 270. — **Lōs-**: Die L. der Gefangnen. — **Māß-**: Maßgabe: Nach M. L. 11, 88. — **Nāch-**: häufiger, „das Nachgeben“. — **Prēīs-**: häufiger, „das Preisgeben“. — **Über-**: Die Ü. [gw. Übergabe] des Guts an den Käufer. — **Um-**: Das, wovon Etwas umgeben iſt, was ſich in Deſſen Nähe befindet und um Daſſelbe herum iſt: Die U. des Fürſten; Sein Unwillen gegen den König und deſſen U-en. Gentz 1, 124; Dresden hat reizende U-en [eine reizende Umgegend]; Wie jene Männer .. ihre bewegte Zeit-U. betrachteten. G. 4, 312. — **Unter-**: Stille U. und edle Aufopfrung. — **Ver-**: Die V. von Stellen, Pfründen; Bei ſolchen Ämter-V-en. G. 20, 211, nam. (ſ. vergeben 6) = Verzeihung: Die Sünden-V. ꝛc.; Um V. [Entſchuldigen Sie]. — **Vōr-**, **Wég-**, **Wī(ē)der-**, **Zū-**, **Zurück-**, **Zuſámmen-**: gw. das Vorgeben ꝛc.

Gécco: ſ. Gecko.

Géck, m., -en, -(e)s; -en, -e; -chen, lein; -en-, -s-: 1) Narr, vgl. Gauch: a) Einer, der Poſſen treibt, Faſchingsnarr ꝛc., z. B.: Den wählt zum Patron euch, ihr G-en. Freiligrath Garb. 134, in einem Gedicht zum Düſſeldorfer Karneval. — b) ein läppiſcher, albern eingebildeter, ſelbſtgefälliger Menſch: Ein alter G. Fichte Nic. 10; Viele G-en. G. 19, 236; Läppiſch. Eine Mannsperſon von dieſer Eigenſchaft, wenn ſie jung iſt, heißt ein Laffe; iſt ſie im mittleren Alter, ſo iſt es ein G. Weil dem höhern Alter das Erhabene am nothwendigſten iſt, ſo iſt ein alter G. das verächtlichſte Geſchöpf. Kant Schön. 16; Ein alter Mann, der verliebt thut, iſt ein G. 75; Alte G-e. L. 6, 502; Die Einbildung eines 60jährigen G-s. 7, 27; Potz G. und kein Ende! 1, 550; So lieblich klang des Voglers Pfeife, bis | der Gimpel in dem Netze war. Ich G.! | ich eines G-en G.! Nath. 1, 3; Als Jüngling fuhr der G., als Greis geht er zu Fuß. Lichtwer 212; Die guten G-e. Muſäus Ph. 2, 239; Unwiſſende und leichtſinnige G-en. W. 7, 122; Aus meinem jungen Fürſtenſohn den Erdkönig aller G-en zu bilden. 19, 168; Der junge G. 11, 247. — c) Dazu: Den G. mit Etwas treiben [darüber ſpotten]. Weidner 12; bei Spate auch: Im G. [Scherz] ſagen, vgl. Schm. 2, 25 ꝛc.; Hinterm Rücken ihnen den G-en zu ſtechen. Muſäus 4, 116 [ſie durch eine Geſte verhöhnen, ſ. bohren 1f: den Eſel, ein Eſelsohr bohren, einen Mönch ſtechen ꝛc.], dann auch, vgl. das bekannte Faſtnachtsſpiel von HSachs vom „Narrenſchneiden“: Laß dir den G. ſtechen! Schottel 1120a [Laß dich von deiner Narrheit kurieren]. Daher denn wohl auch die urſpr. ſcherzhafte Bez. für die Naht der Hirnſchale an Kalbs-, Schafsköpfen ꝛc.: Den G. ſtechen, beim Zerlegen dieſe Naht öffnen. — d) eine Perſon, die in Etwas vernarrt, übermäßig verliebt iſt, in Zſſtzg. wie Blumen-G., vgl. mundartl.: Taubengockerer = Taubenliebhaber. Frommann 2, 26, bei Schm. 2, 266: Tauben-Jäckel. — e) als allgemeineres Schimpfwort: Was für Soldaten, G.? ... Was für Soldaten, Memme? Sch. 579a [bei Tieck Macb. 5, 3: „Hansnarr“]. — Verklein. wie „Närrchen“ ꝛc. in mildem Sinn, als Liebkoſung auch für Frauen ꝛc.: Sebaſtian (zu Klaudine): Sei ruhig, Geckchen! G. 34, 298. — 2) Schiff.: a) Art halber Deckel, der auf den Schornſtein der Schiffsküche auf der Seite, von wo der Wind kommt, geſetzt wird, ſo daß der Rauch ungehindert abziehn kann. — b) der Hebel der Schiffspumpe.

Anm. Mhd. giege, ſ. Benecke 1, 539, vgl. Gauch. — Mundartl. auch das fem.: Geckin (Närrin). Kinkel E. 127; Verkl.: Geckschen. Weidner 143. — Zuw. als Ew.: 337; Biſt du geck? Immermann M. 4, 151; Ei was, gecke Tön'! [Narrethei]. Kinkel E. 206; Je älter, je gecker [närriſcher]. Spate 621; — vgl.: Sie waren nicht ſo G-en. Fiſchart B. 42b. — 2a geht auf die Geckenkappe.

Zſſtzg. z. B.: **Blūmen-** [1d]: Die Zahl der B-e iſt nicht ſo groß als der Liebhaber des reinen Korns. Möſer Ph. 4, 45; Spate. — **Káppen-** [1]: Bez. einer Art vermummter Bettler in Düſſeldorf. Forſter A. 1, 93 (vgl. mhd. gugelgiege und ſ. Kogel, Gugel). — **Púmpen-** [2b]. — **Wēīber-** [1d]: W. und Verführer. B. 206b; 151b.

Gécken, intr. (haben) und tr.: den Geck, Narretei treiben, ſich luſtig machen (über Etwas); Einen foppen, verſpotten, aufziehn ꝛc.: Heda! Hier Nichts gegeckt! ... Narriert in andern Stuben! B. 21b; Wie Eulenſpiegel die Narren gegeckt. Jahn M. 31; 235; Als wären ſie Alle trunken, voll und toll; da geckt Jung und Alt durch einander. Luther 5, 21a; Und ob[gleich]'s die Papiſten nicht wollen noch können verſtehen und dawider g. 6, 28a; SW. 64, 255; Andre zu necken und zu g. Merck's Br. 1, 103; Jeder Witzkompan, | der nur geckt und neckt und ſprudelt | mit gefletſchtem Zahn. V. 3, 107; Sh. 3, 178; Wer mit Gecken zu thun hat, Der muß mit ihnen nicht g. Weidner 269; Daß mein Mund ſtets von Weisheit geckt. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 69); W. 11, 133 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Āūs-**: 1) intr.: mit der Geckerei zu Ende kommen. — 2) tr.: verſpotten, aufziehen. Simpliciſſimus 1, 176. — **Be-**, tr.: verſpotten ꝛc. Zinkgräf 2, 55. — **Ver-**, tr.: Die Zeit v., mit Geckereien verbringen; Eine vergeckte [zum Spiel und Spott gewordne] Geſchichte. Scherr Graz. 2, 118; refl.: Sich in Etwas v., vernarren ꝛc.

Géckenhaft, a. (-igkeit, f.): in der Art eines Gecken: Seine grauen Haare ſchmückt er mit der Liebe Suleika's, nicht g. zudringlich, nein, ihrer Gegenliebe gewiß. G. 4, 257; In Marmor aber wird dieſe Farbigkeit zum g. geſchmackloſen Spiel. Hettner gR. 201.

Geckerēī, f.; -en: Narrheit, geckenhaftes Treiben: Wo .. G. in die Stelle des unſchuldigen Spiels tritt. H. R. 7, 164; Es wäre nicht G., | bei Hunderttauſenden die Menſchen drücken | ... und | ein Menſchenfreund an Einzeln ſcheinen wollen? L. Nath. 1, 3; Allen G-en gleich bei ihrem Entſtehen widerſprechen. L. 10, 301; Ein Grad von G. Lichtenberg 3, 507; Aus G. und Heroïsmus aufs wunderlichſte gemiſcht. Monatbl. 2, 205a ꝛc.

Géckheit, f.; -en: das Geckſein, Geckerei: Die zünftige G. Muſäus Ph. 2, 245; Laß nicht der dummen G. Schall eingehn. V. Sh. 2, 45.

Géck-ig, **-iſch**, a.: geckenhaft: In poſſenhaften, ſchleichenden, heuchleriſchen, geckigen Charakteren. Gutzkow 3, 303; Den geckiſchen Liebhaber. Herrig 21, 205; Dem geckichten Schreiber. V. H. 2, 59; Geckſch. Rollenhagen Fr. 27.

Gécko, m., -s; -s: eine der heißen Zone angehörige Eidechſe (Lacerta gecco), nach der Stimme benannt.

Gēēr, f.; -en. — **-de**, f.; -n: ſ. Gehre, nam. 2e.

Gēēſt, f.; 0: hochliegendes Heideland, im Ggſtz. der Marſch. Brem. Wörterb. 500; Grube Geogr. 3, 22; Schütze 2, 17; Mügge Vogt 1, 98; Niebuhr Nachgel. 119; V. 3, 24, vgl. Güſt.

† **Gēgen**, präp. mit Acc. (veralt. auch mit Dat., ſ. Gegenüber) mit der Grundbed. der nach Etwas hin geneigten, hinſtrebenden Richtung (vgl. Gen und das ſinnvwdte Wärts), woraus ſich außer der Bed. der Beziehung (z. B.: Aufmerkſam(keit) g. Einen ꝛc.), der Annäherung (G. 20 Perſonen; G. 7 Uhr ꝛc.), des Vergleichs (G. ihn bin ich nur ein armer Schlucker) ꝛc. auch nam. die des Widerſtrebens, der feindlichen Beziehung, des Widerſtands und Ankämpfens entwickelt (G. den Strom ſchwimmen; G. Etwas eifern, reden ꝛc.) und ſo auch wie das ſinnvwdte Wider mit dem Ggſtz.: Für in Verbindung als ſächl. Hw.: Das Für und G. erwägen, beſprechen ꝛc. (vgl. z. B. G.- und Widerklang). — Adverbiell als Bſtw. m. Zeitw. u. in Zſſtzg. (ſ. d., nam. auch da-g.)

Zſſtzg. z. B.: **Da-** (ſ. Da, Anm.) zum Erſatz der im Allgem. vermiednen Verbindung der Präp. — in ihren verſch. Bedd. — mit dem Fürw. der dritten Perſ. in Bezug auf Sachen, wobei es in der Bed. des Erſatzes und nam. auch des Gegenſatzes zur Konjunktion wird, zuweilen auch mit betonter erſter Silbe, — vgl. hier-g. — und (veraltend) relat. ſtatt wo-g.: Die Hand d. halten, den Fuß d. ſtemmen; So wie ſie d. [gegen das Wirthshaus, gewöhnlicher: darauf] zu kamen. Gotthelf Sch. 289; Setzte ihm den zweiten Hieb auf, dergeſtalt, daß der erſte nur eine Lockſpeiſe d. [im Vergleich dazu] zu ſein ſchien. Hebel 3, 291; Glaukus gab dem Diomed ſeine goldnen Waffen, Dieſer gab ihm d. [als Erwidrung, Gegengeſchenk] ſeine ehernen; Alle ſprachen für die Annahme der Bedingungen, nur Regulus ſelbſt ſprach d. [dawider]; D. ſein, ſtimmen, Viel, Nichts einzuwenden haben; Seine Einwürfe d. laſſen ſich leicht widerlegen; Ich habe Nichts d. und in der Volksſpr. auch: Ich habe Nichts gegen, vgl.: Ringt gegen! plötzlich ſtreckt es in friſcher Kraft | den Sieger. V. Hor. 1, 257 ꝛc.; Ich bin nicht gegen die Einrichtung überhaupt, nur d. (⏊ – ⏑) bin ich, daß ſie jetzt ins Werk geſetzt werden ſoll. — Herr A. zahlte 100 Thaler, d. verzichtete Hr. B. auf alle Anſprüche an die Erbſchaft, — d. [wogegen] Hr. B. auf alle Anſprüche verzichtete. — Ich ſuche dir zu nützen, wo und wie ich kann; du d. [hin-g., im Gegenſatz] ſuchſt mir zu ſchaden; Selig ihr Armen, aber d. wehe euch Reichen! Luk. 6, 24; Weish. 16, 20; 18, 10 ꝛc. — Früher häufig: Dargegen. Zinkgräf 1, 174 u. o. — **Ent-**: hochd. gw. nur in Verbind. mit Zeitw., zumeiſt mit abhäng. Dat., bezeichnet das Sich-hin-Bewegen nach Etwas, und zwar: 1) inſofern dadurch ein Näherkommen, eine Annäherung bewirkt wird, die, fortgeſetzt, zum Zuſammentreffen, zum Begegnen führt, — örtl. und übertr.: Einem Ankommenden e. eilen, fahren, gehn, kommen, laufen, reiſen, reiten, ſchiffen, ziehn ꝛc., um ihn früher zu treffen; Dem Feind, der Gefahr, dem Tod e. gehen (vgl. 2); Jemandes Wünſchen e. kommen (vgl. zuvorkommen); Wenn ſolche Mächte .., wenn auch nicht e. kommend, nur nicht e. [ſ. 2] ſeiend ſich verhalten. Zelter 4, 247. — Jemandes Antwort e. ſehen, harren, ſchmachten, trachten, ſich ſehnen ꝛc. — Einem e. jauchzen, jubeln, ſchreien, heulen, lachen, weinen, winſeln, bellen ꝛc., ſo daß die Äußrung gegen ihn hin gerichtet iſt. — Einem Etwas e. bringen, tragen, führen ꝛc. — Die Fächer rauſchen ihm Beifall e. Gellert; Der Freiheit des einbrechenden Tages ſteigt Egmont fröhlich e. G. 9, 226; Du warſt der Erſte, der im neuen Leben | mir neu und unbekannt e. trat [begegnete]. | Da hofft' ich Viel für dich und mich. 13, 127; Der ich Vertraun, Verehrung, Liebe, | das ſchönſte Opfer dir e. trug. 146; „Ich ſollte ſie .. geleiten“. Gewiſſem Tod e. 303; Sie werden dem Glück eines Sohnes Nichts in den Weg legen, weil Sie Ihrem eignen Glück e. gehen. 18, 222; Eh ich mein geflicktes Schiffchen wieder auf den Ocean wage, wahrſcheinlicher dem Tod als dem Gewinnſt e. 31, 4; Ich verſprech es, rief er ihr e., doch er rief es ihr nur nach: ſie war ſchon abgeſchieden. 15, 305; Wenn er geſtärkt dem Tag e. ruht. 12, 4; Fürſt Hermann trank ... dem Morgenſtern aus ſeinem Helm e. [bis zum Morgen, ihn begrüßend, vgl.: den Morgen heran trinken ꝛc.]. Hagedorn 3, 45; Was e. | uns blüht aus der Dichtung heil'gem Wehen. WHumboldt 3, 397; Sie faßte ſich und erhob ſich ihm e. [zu gehen ꝛc.]. Kinkel E. 336; Fühlſt du nicht oft einen wunderbaren Zug deines Herzens dem Wunderbaren und Seltſamen e.? [zugewandt, dahin ſtrebend]. Tieck 16, 227. — 2) inſofern die Richtung des E.-Kommenden der des Kommenden konträr iſt, zur Bez. des ſich Widerſetzenden, etwas Feindliches Bekämpfenden ꝛc.: E. ſtoben ſich zu Roß die beiden Ritter; | e. ſchoben ſich die beiden Ungewitter; | e. ſchnoben ſich ein Sohn und Vater bitter. Rückert Roſt. 87a. — Der Richtung aller Planeten e. kreiſen. Humboldt K. 1, 114; Nicht mit dem Strom, ſondern dem Strom e. rudern, ſchiffen, fahren; Dem Strom einen Damm e. ſetzen; Einem e. ſein, treten, wirken, arbeiten; Sich Einem e. ſetzen, ſtellen; Du haſt den Fehler des Geizes, er den e.-geſetzten der Verſchwendung; So ſetzeſt du der ewig regen, | der heilſam ſchaffenden Gewalt | die kalte Teufelsfauſt e. G. 11, 57; So ſtellt er dich gewiß | dem Dichter an die Seite, den er jetzt | als einen Rieſen dir e. ſtellt. 13, 124; Ein natürliches Vermögen alſo und ein ihm gegenüber, nicht e. ſtehendes Bewuſſtſein. 32, 296; Ich fühle, du haſt keinen Widerwillen gegen mich und biſt mir ſo e. 9, 381; Dein Buſen iſt allem Edeln e. [gegen alles Edle] gepanzert. Tieck A. 2, 47; Wie könnten ſolche Leute einen Menſchen vertragen, der ihnen ſo geradezu e. denket und empfindet? Zimmermann Einſ. 32 ꝛc. — Veralt. wegen naheliegender Verwechslung mit 1: Einem e. wandeln. 3. Moſ. 26, 21; 28 ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl. = gegenüber: Wir ſetzten uns ihm e. Rückert Mak. 1, 158; Simrock G. 1621 ꝛc.; = zugegen, gegenwärtig: Wer mit eim Vollen hadert, der zanket ſich mit Einem, der nicht e. [bei ſich] oder anheim iſt. Franck LaſtF. 3a; = hin-g.: Allzeit vermeid, was ärgert dich, | e. auch lieb, was Gott gefällt. Hammer HG. XX; Jene nun .. | legten gehäuft auf die Scheiter die Leichname ... Alſo auch dort e. die .. Achaier | legten gehäuft auf die Scheiter die Leichname. V. Il. 7, 430 ꝛc. — So auch: Her-e. Rank Haus 12 u. ä. m. — Bei V. auch als attribut. Ew. = entgegengeſetzt ꝛc.: Das Entgegene thuend Deſſen, was ihm ziemt. V. Ar. 3, 297; 333; Im e–en Lande. Ov. 1, 6 v. 61 ꝛc. Vgl. zugegen, dem als attribut. Ew. anweſend entſpricht.

Her-: (veralt.) ſtatt da-g.; hin-g., z. B.: Hab ich mich auf Gott und ſein Wort verlaſſen, er hat mich h. auch nicht verlaſſen. Zinkgräf 2, 17; 5; 3, 52; Opitz 2, 69 ꝛc., ſo noch Münchhauſen 6 ꝛc.; B. 226 v. 477; 213a u. ö.; Da-h. 196b; Wo-h. Erbvergleich §. 63 ꝛc. — Hīēr-: zu „da-g.“ ſich verhaltend, wie Dies zu Jenes: H. habe ich Nichts einzuwenden, wohl aber da-g., daß ꝛc. — Hin-: als adverſative Satzverbindung = im Gegenſatz, im Gegentheil, da-g. (ſ. d. und das veralt. her-g.): Er iſt arm, h. ſein Bruder — oder: — ſein Bruder h. — iſt reich; Ein guter Schauſpieler macht uns bald eine elende .. Dekoration vergeſſen, da h. das ſchönſte Theater den Mangel an guten Schauſpielern erſt recht fühlbar macht. G. 16, 116; Das Frauenzimmer .. erhöht ſich zum Manne, da es h. im Eheſtande wie eine Sklavin weggefangen worden wäre. Heinſe A. 2, 39; Trugſt du doch des ganzen Zugs, o Bruder, | größre Mühe .... Dieſem Späherdienſt h. fühl' ich | mich gewachſen. Platen 4, 283 ꝛc. — So auch da-h., theils = h., theils verſchmolzen = da h. (ſ. o.), während ꝛc. z. B. G. 31, 80; 39, 235; Thümmel 1, 12 ꝛc. — Wo-: gegen welches, gegen was, — als relat. dem „da-g.“ entſprechend: Es war dasſelbe [Kreuz], das er ſonſt getragen, | w. er zu murren ſich vermaß. Chamiſſo 4, 33; Er will die Stube, — w. ich Nichts ſagen kann, — nicht vermiethen; Die Krankheit, w. das Mittel empfohlen wird; Er empfing 100 Thaler, w. er allen Anſprüchen entſagte ꝛc. — Auch fragend, zuw. mit betonter erſter Silbe: W. hat er das Buch vertauſcht?; W. murrſt du? ꝛc. — Zu-: von Perſonen, als prädikat. Ew.: ſich an dem Ort befindend, wo Etwas vorgeht und, durch die Richtung des Geiſts auf den Vorgang, daran betheiligt (vgl. Anweſend, Gegenwärtig und Entgegen, Anm.): Bei einem Vorgang als Zeuge, als Zuſchauer z. ſein; So daß wir uns, wenn ein Prieſter z. geweſen wäre, .. auf der Stelle hätten zuſammengeben laſſen. G. 22, 263; „Du warſt bei meines Vaters Leichenfeier?“ Weh mir! — „Du warſt z.?“ Sch. 506b.

Anm. Dazu die ſeltne Fortbildung: Ohne eines Geleitmanns Zugegenheit [Z.-ſein]. Rückert Mak. 1, 91. — Nach neuhochd. Gebrauch ungewöhnl. v. Nicht-Perſonen, obgleich G. 6, 99 ſagt: Wie es [d. Queckſilber] wieder aufwärts ſteigt, | iſt blaues Zelt z. [erſcheint, iſt vorhanden, da]. Vgl. auch: Die außerordentlich trefflichen Pferde, die man z. weiß [beim Wettrennen]. Kohl Irl. 1, 421. — Mundartl.: Wozugegen [in welcher Gegend] das Dorf gelegen. Spindler Stadt 1, 1. — Veralt. = entgegen (ſ. Benecke 1, 493b), wie bei Luther und Opitz (ſ. Adelung) noch: Der Natur | widerſprüchig und z. Brockes 9, 579. Ferner: Nahmen Leopoldum den jungen Sohn Alberti z. [ſofort]. Stumpf 544a.

Gĕgend, f.; –en: 1) ein nicht beſtimmt begrenzter Theil einer Fläche, nam. in Bezug auf einen Theil, in deſſen Nähe, um den herum er liegt: Er wohnt in der G. des Markts, des Thors (ſ. 2); Ein Stechen in der G. der Milz fühlen: Am thieriſchen Körper unterſcheidet man z. B. die Bauch-, Herz-, Leiſten-, Lenden-, Nabel-, Scham-, Schlaf- (Schläfen-)G. ꝛc. — 2) in Bezug auf die Erdoberfläche = Landſchaft (ſ. d.), auch in Bezug auf den Beſchauer: In meiner G., in der G. meiner Heimath, in manchen G–en Deutſchlands; In welcher G. [wo] hieltſt du ſie verborgen? Sch. 503b; Mit Landſchaft und G. genugſam vertraut. G. 19, 117; Das Städtchen liegt in einer fruchtbaren, reizenden, anmuthigen, romantiſchen, bergigen G. ꝛc.; Die G. um Dresden (Dresden's Um-G.) iſt ſchön; Das iſt eine wahre Schweizer-G.; Unſerm Künſtler glücken über Alles Darſtellungen höherer Alp-G–en. G. 18, 286; In der nähern Um-G. 40, 152; Beſuch jener Ur-G. [v. Karlsbad, in Bezug auf das Urgeſtein]. 130; Wein-G., wo Wein wächſt; Sand-G., ſandige G.; Eine Gebirgs-G.; Die höchſten Wohn-G–en. Kohl A. 2, 119 ꝛc. — 3) Bewohnerſchaft einer G.: Die ganze G., Um-G. [vgl. Stadt ꝛc.] ſpricht davon. — 4) übertr. = Gebiet: Daß dieſe G. des deutſchen Witzes noch am wenigſten angebaut oder doch nur hin und wider von .. Pedanten bewohnt ſei. Rabener 3, 3. — 5) in Bezug auf den — bekanntlich in 32 Theile getheilten — Horizont, einer dieſer Theile, — auch: Himmels-, Welt-, Wind-G.: Nord, Süd, Oſt, Weſt ſind die vier Haupt-G–en, die übrigen die Neben-G–en; Aus welcher G. kommt der Wind? (ſ. Windroſe); Geſandte von allen Welt-G–en ſtrömten herbei. G. 4, 297 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. gegen(d)e; mhd. gegenôte, von Gegen (vgl. Zugegen, Anm.), wie frz. contrée von contre. Veralt., mundartl. Gegne, Mz. Gegnete. Ryff Sp. 10b ꝛc.

Gĕgnen, tr. (veralt.): be-g. (ſ. d.), treffen: Gegnet uns Ehr ..; gegnet uns aber Widerwärtigkeit und Krankheit. Zwingli 2, 205; Abenteuer gegnet ihn mannigfalt. Theuerdank U. O.

Zſſtzg.: **Be-**, intr. (ſein, Anm.): mit Einem, ihm auf ſeinem Wege entgegenkommend od. entgegentretend, zuſammentreffen (vgl. treffen): 1) eig.: Ich bin ihm, — wir ſind einander (uns) auf der Straße, unterwegs begegnet; Sich auf dem Schlachtfelde b. [treffen]. Schlegel Sh. 6, 114 ꝛc. — Übertr.: a) Einem auf ſeiner Lebensbahn ꝛc. b.; Die Blicke der Liebenden b. ſich (ſ. c); Unſre Briefe ſind einander begegnet. L. 12, 295 ꝛc. — b) Einander (ſich) in einem Wunſche, in einer Hoffnung, Anſicht ꝛc. b., mit Einem darin zuſammentreffen, denſelben Wunſch ꝛc. haben. So auch: Sich mit Einem in einem Wunſch, einer Anſicht b.; Ihre Wünſche, ihre Anſicht b. ſich; Er begegnet ſich daher faſt nur zufällig hie und da mit Leſſing. Guhrauer L. 1, 81; Wenn .. ihr Gefühl, | das niemals einig war, gerade hier | zum erſtenmal unſelig ſich begegnet. Sch. 508a; Kann ſein, daß ſeine Zwecke deinem Wunſch b. 350b ꝛc. — c) in einer Art Perſonifikation: Betrete nie | ein Mann dies Ufer, dem der ſchnelle Blick | hilfreicher Liebe nicht begegnet (ſ. a). G. 13, 85; 12, 169; Wir b. dieſem Wort zuerſt bei Leſſing. — Dies Wort begegnet uns zuerſt bei Leſſing; Kehren wir nun zur Vergleichung der Kunſt und Wiſſenſchaft zurück, ſo b. wir folgender Betrachtung. G. 39, 20; So b. uns folgende Betrachtungen. 251; Epigramme, die uns ganz anders ins Herz ſprechen, wenn ſie uns als wirkliche Inſchriften an den Stätten in Wald und Park b., für die ſie gedichtet wurden, ſtatt uns in dem öden ſchwarzen Druck von einem grauen Papiere entgegenzutreten. Stahr Weim. 260 ꝛc., vgl. Olearius Perſ. Roſ. 1, 18. — d) (ſ. c): Ein Glück, Unglück begegnet Einem [ſtößt ihm zu, betrifft ihn], vgl.: Ein Glück begegnet nie zweimal an einer Statt; | den Pardel ließeſt du entſpringen aus den Schlingen, | darein ihn Gott dir gab; nun wird er dich verſchlingen. Rückert Roſt. 103b. — Allmählich abgeſchliffen: Etwas begegnet Einem = paſſiert, widerfährt ihm, ſtößt ihm zu, ereignet ſich, kommt vor als etwas ihn Betreffendes ꝛc.: Was iſt dir begegnet?; Was ihr nicht leicht begegnete. G. 15, 21; Ihm begegnete das Unglück, daß ſeine Tochter entführt wurde. 20, 189; Das kann dem redlichſten Gemüth b., daß es .. zuerſt ein wenig handeln und markten muß. Hebel 3, 503; Wenn nun ein ſolches Irrewerden an G. einem ſeiner nächſten Freunde begegnet. Riemer G. 2, 45; Tröſtet ihr | mein Weib, wenn mir 'was Menſchliches begegnet. Sch. 518b ꝛc. — Auch oft ohne Dat.: Ein wunderliches Unglück begegnete [kam vor] bei dieſer Gelegenheit. G. 15, 189; 6, 7; Nach dem, was begegnet [geſchehen]. 19, 75; Etwas Ähnliches begegnet auch mit den Pflanzen. 39, 44; Es ſoll nicht mehr b. Sch. 536b [nicht wieder geſchehn] ꝛc. — e) mit Angabe der Art u. Weiſe: Einer begegnet mir liebevoll, lieblos, mit Liebe, mit Haß ꝛc. (ſ. f): die Weiſe ſeines Auftretens, Benehmens gegen mich iſt liebevoll ꝛc.; Einander (ſich) unfreundlich, roh b.; Kam Thoas dir als einer Gottgegebnen | mit Ehrfurcht und mit Neigung zu b. G. 13, 7; Ihm freundlich und vertraulich zu b. 11; Doch konnt' ich anders nicht dem Mann b., | der ꝛc. 65; Der Sonne Glanz .., des klaren Monds erquicklich leiſer Schein | begegneten mir holder nicht als du. 327; Heinrich .. hatte die Fürſten mit vielem Stolze behandelt und war ihnen .. ſehr gebieteriſch begegnet. Sch. 1043a; Unwürdig ſeh ich mir an dieſem Hof begegnet. 286b; Es ward mir hart begegnet. 426b ꝛc. Vgl.: Eh mögen Feur' und Waſſer ſich in Liebe | b. ebd. [wo ſie ſich begegnen, wo ſie zuſammenkommen, dies in Liebe thun]. — f) (vgl. e): Etwas begegnet mir in einer angegebnen Art, tritt mir ſo entgegen, erſcheint mir ſo: Seit wann begegnet der Tod dir fürchterlich? G. 9, 224 ꝛc. — g) Einem, einer Sache b., ihnen entgegen (ſ. d. 2) treten, ſie bekämpfend ihnen entgegenwirkend ꝛc.: Erſt zu b. dem Thiere, | brauch ich den Spruch der Viere. G. 11, 53; Die angeborne Kraft, die ſtandhaft mich dem Unglück, ſtolz dem Unrecht | b. (ſ. e) lehrte. 113; Bald wird .. dem Widerſpruch begegnet. 39, 94; Den Schulden zu b. Gotthelf Sch. 90; Ruhmreich ſammeln ſchon die Mauren | ihren Raub, zurückzukehren, | denn Niemand begegnet ihnen. H. Cid. 8; Begegne nicht einer muthmaßlichen Verderbnis durch Mittel, die die Gewißheit derſelben vorausſetzen. Lichtenberg Hog. 1, XVII; Der bürgerliche Krieg | entbrennt .., wenn wir nicht, ſchleunig rettend, ihm b. Sch. 356b; Einem dritten Fall hatte [Anm.] Lykurgus nicht begegnet. 1020b. — 2) der Dativ, der auch ſonſt zuw. wegbleibt (ſ. 1d u. in der eig. Bed. z. B. Logau 2, Zug. 120; 124) fehlt gewöhnl.: a) beim Part.: Fragte einen zufällig [ihm] b–den Studenten. Kinkel E. 240; Jeder [mir] B–de rathfraget mich. V. Hor. 2, 179; Jeder [dir] B–de prieſe dich glücklich. Od. 15, 137. — b) im ſubſtant. Inf.: Nach einem ſo unvermutheten B. miteinander fortwandern. G. Sch. 1, 21; Beim erſten B. König Kl. 1, 117; Die Art ſeines letzten B–s mit der Gräfin. Lewald W. 2, 9; Ein ſchön B. zwei erwählter Herzen. Schlegel Sh. 3, 79. — Das veränderte B. [ſ. 1e = Benehmen] von wohldenkenden Schwiegereltern [gegen ihn]. G. 22, 294 ꝛc. — Vgl. Begegnung.

Anm. Außer der Verbindung mit ſein findet ſich auch nicht ſelten die mit haben u. auch die Fügung eines Tranſitivs, z. B.: Als zum erſtenmal | du den Fremdling ängſtlich liebevoll | begegneteſt. G. 2, 42; Er hatte Philinen mit entſchiedener Verachtung begegnet [1c]. 16, 188; Wenn man auch nicht weiß, was man unterwegs antreffen, unterwegs b. werde. 18, 171; Iſt Ihnen ... eine treffliche Gegend aufgeſtoßen? Haben Sie ein Schauſpiel reizender Unſchuld .. begegnet? 34, 225; Daß ich ihr noch freundlich begegnet [1e] hätte. Z. 3, 162; Hätte .. das Schwert ergriffen und dem .. Feinde ſo begegnet [1g], wie es Pflicht u. Gewiſſen verlangten. Heine Sal. 1, 99; Seit der Zeit habe ich ihm zwar zwei oder dreimal begegnet. B. 257; Da ich Glock eilf das Pärchen hier begegne. HvKleiſt Kr. 72; Und hätt' ich meinen Bruder dort begegnet. Körner 114b; Welche ihn mit ſovieler Grauſamkeit begegneten [1e]. L. 6, 215; Hat man jemals einem Frauenzimmer .. ſo begegnet? 1, 283; Denen Rom im Glück herriſch begegnet [1e] hatte. JvMüller 1, 210; Andreas wurde hereingerufen und mit Anſtand begegnet. 24, 335; Selbſt den infaillibeln Käſtner ſoll's begegnet ſein [1d], ſich verrechnet zu haben. Muſäus 2, 26; Dich ſelten zu b. und beklommen | dich anzuſchaun. Platen 2, 101; Die ihm unfreundlich begegnet haben. Rabener 3, 18; Ein Gärtner hatte | den Prinzen dort begegnet. Sch. 273a; Nur einem Traurigen hab' ich begegnet. 469a; Beide hatten einander auf der Bahn des Ruhms .. begegnet [1a]. 804b; Zum erſten Mal habe ich ihn mit vollem Zutrauen begegnet [1e]. FSchlegel Flor. 282; Als ſie ihn einmal im Park begegnete. Waldau N. 1, 129. — Die Fügungen mit „haben“ u. als tr. haben, wie man ſieht, gute Gewährsmänner für ſich, trotzdem muß, mit Ausn. von 1g, wo das Hilfszeitw. haben ſprachüblich u. berechtigt erſcheint, weil hier wie bei abhelfen ꝛc. ein thätiges Eingreifen bez. wird, als Sprachgebrauch bez. werden: Ich bin Einem begegnet; ungewöhnlich aber iſt das dieſer Fügung entſprechende Partic.: Die uns ſo oft begegneten Wünſche. Auerbach Dicht. 2, 55. — Ahd. bigaganan, mhd. begegenen (mit Dat. u. Acc.).

Ent=: 1) tr.: dagegen ſagen, erwidern, nam. inſofern man damit Einem entgegentritt: Er entgegnete mir Folgendes: „Wie?“ entgegnete er, „ich ſollte“ ꝛc.; Ihm wurde darauf entgegnet, daß ꝛc., vergl. Entgegnung. — 2) intr. (ſein): Einem entgegentretend ſich zeigen: Entgegnete uns [kam uns entgegen] vor Mosbach ein italiäniſcher Gipsgießer. G. 26, 197; In einem großen Erdſaale entgegneten ihm zwei Frauenzimmer. 18, 54; 10, 300; Entgegnet ihm, daß er euch nicht entgeht! 12, 131; 154; Und mir entgegnet [ſchallt entgegen], was mich ſonſt entzücket, | der Leier Klang. 220; Hier entgegnet uns nun das höchſte dieſer Symbole. 21, 93; 6, 137; 25, 202.

Anm. Die Bed. 2 iſt ſelten, vgl. mhd. engegene.

Gêgner, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Perſon, die Jemandes Anſicht, Handlung, Thun ꝛc. entgegen iſt: Sein G. bei der Doktordisputation, in einem Proceß; Ein erklärter G. jeder freiern Anſicht; Der Verf. eines Entwurfes der Farbenlehre wurde gefragt, warum er ſeinen G–n nicht antworte .... Ich habe, ſprach er, niemals G. gehabt, Widerſacher [ſ. d.] viele. G. 40, 5; Den erklärteſten G. des Prinzen. Sch. 804b; Was ſag ich, Heinrich, dir von unſern Feinden, | da du mein nächſt= und ſchlimmſter Gegner biſt? Schlegel Sh. 6, 113. — Zuw. auch von Nicht=Perſonen: Was können Richter thun, wenn die Geſetze ſprechen, | die G. des Gefühls. Alringer D. 139.

Gêgner-iſch, a.: vom Gegner herrührend ꝛc., Einem entgegen ſeiend: Die g–e Erklärung; Die g–en Waffen [des Gegners]; Sowohl förderlich als g. Enſe Denkw. 1, 2. — **-ſchaft**, f.; –en: 1) die Geſammtheit der Gegner ꝛc.: Dann ſchlage er blind drein bis zur völligen Zerſtörung jeder G. Laube Kön. 1, 332. — 2) das Gegner=ſein, vgl. Feindſchaft ꝛc.: Bald ſchlug in G. um, was beim Beginn der Sitzung parteiiſcher Gunſt ähnlich geſehen. Holtei Nobl. 2, 138; Mundt Rob. 1, 143 ꝛc. Ebenſo Gegnerthum, n., –(e)s; 0.

Be-gêgnis, n., –ſes; –ſe; f.; –ſe: das Begegnen: 1) eig.: Gewiß erzählte jetzt der Bauer daheim von der B. mit ihr. Auerbach Barf. 62; Zwiſchen meinem erſten und meinem zweiten B. [Zuſammentreffen] mit Ludwig Börne. Heine B. 142; Diesmal begegneten ſich der National, der König und Thiers in dem heißeſten Wunſche für dieſelbe Sache! und doch iſt dies B. ſehr natürlich. Heine Lut. 1, 222; Nat.-Zeit. 10, 263 (AGubitz). — 2) (ſ. begegnen 1d): Das was begegnet, ſich ereignet, der Vorgang: Bei allen B–ſen in Glück und Unglück. Geßner 3, VII.

Anm. In der Bed. 2, die ſehr häufig iſt, als neutr. G. 15, 72; 21, 254; Gutzkow R. 2, 94; Höfer B. 1, 215; 284; Kohl A. 3, 223; Lewald W. 2, 162; Ferd. 1, 77; W. 28, 59 ꝛc. — als fem. Bodmer (ſ. Danzel 424); Hegel (ſ. G. 40, 47); L. 5, 383; V. Ov. 2, 29. — In Bedeutung 1 auch veralt. Begegenſchaft. Kaiſersberg Poſt. 3, 84.

Gêgnung, f.; –en: in den Zſſtzg.: Be=: ſowohl das Begegnen, die Art und Weiſe desſelben, als auch das Einem Begegnende: Die B. [der ihm Begegnende] war eine dünne Mannsgeſtalt. Auerbach Leb. 1, 151; Bei den erſten B–en. 345; Berichtete ihm auch ſeine B. [was ihm begegnet war]. D. 1, 186; Woher des Landes? Welche unerwartete B. [Zuſammentreffen]. G. 19, 48; Geſtand, daß ſie ſo wohl ſeine B. [ſein Benehmen gegen ſie] verdient. 16, 223; Was für B–en [Behandlung] mußte ſie erdulden. 304; Gutzkow R. 5, 113; 8, 431 u. ä. m. — Ent=: Erwidrung, entgegnende Antwort: Seine E–en ſind ſchärfer als die Angriffe, auf die er antwortet ꝛc.

Gêhbar, a. (-keit, f.): gangbar (ſ. d. 1): Der Weg der Vereinigung war un=g. Rückert Mak. 1, 76; Ein Hügel um=g. hierum und dortum. B. 204b; V. Il. 2, 812.

Vergêhe, f.; –n: Art Hautausſchlag, Schwindflechte.

Gêhen, ging; gegangen: intr. (ſein, Anm.): dies Zeitwort von weitem Umfang bezeichnet die Bewegung, das im=Gang=Sein, und zwar urſpr. das Sich=Fortbewegen lebender Weſen, im engern Sinn mittels der gleichmäßigen Fortbewegung der Füße, wo es den andern Arten der Fortbewegung entgegengeſetzt wird (z. B. dem Kriechen, Laufen, Springen, Hüpfen, Schwimmen, Fliegen ꝛc., wie auch dem Fahren, Reiten, Schiffen ꝛc.), im weitern Sinn aber auch dieſe Arten der Bewegung mitumfaſſt. In Bezug auf den Standpunkt des Sprechenden ſteht es als das Fort=bewegen dem Kommen, dem Sich=hinzu=bewegen, gegenüber. — In noch weitrem Sinne ſteht g. auch = ſich bewegen, ſelbſt von nicht=lebenden Weſen, denen eine Bewegung eigen iſt oder mitgetheilt wird oder auch nur beigelegt wird, und zwar metonymiſch auch von einem Ganzen, das durch die Bewegung, das Fortrücken eines Theils im Gange (ſ. d.) iſt, und endlich in vielen Wendungen allgem. = ſich bewegen, ſich erſtrecken, im Gange ſein, wie die Belege im Folgenden zeigen, welches wir aber der Überſichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen ordnen:

1) ohne beigefügte nähere Beſtimmung (perſönlich und unperſ.): a) Die Kinder kriechen, ehe ſie g. lernen; Wenn ich nicht mit fahren kann, gehe ich; Er kam gegangen, kam zu g.; Man kam [an] und ging [weg]; Ich muß jetzt g. [fort]; Die Jahre kommen und g. Heine Lied. 202; Die Sonne kommt wieder in ihrer Kraft und der Nebel iſt gegangen. G. 14, 139; Das Stück will gegen das Ende weder g. noch rücken [weder vorwärts noch rückwärts]; Die Poſt das Schiff, die Eiſenbahn geht [fährt ab] um 6 Uhr; Das Rad, der Pendel, der Zeiger — meton.: Die Maſchine, die Mühle, die Uhr geht [iſt im Gang]; Die Orgel geht [wird geſpielt]; Die Thür geht [bewegt ſich, wird geöffnet]. Prutz Woch. 125; Der Teig geht [auf, hebt ſich]; Es geht [weht] ein unfreundlicher Wind. G. 10, 13; Es geht die Rede, das Gerücht [iſt im Gang, verbreitet]; „Wie befindeſt du dich?“ Es geht [macht ſich, ziemlich, vgl. hin=g. 2b]; Als erſter Verſuch geht's; Das möchte noch Alles [hin=] g. G. 10, 20; „Das geht nicht.“ Verſuch nur, es wird ſchon g. [ſich machen laſſen] ꝛc. — Mundartl.: Er wußte doch immer, was [vor=] ging [im Gang, im Werk war]. Gotthelf G. 246; Frauen, wenn ſie g. [ſchwanger ſind, ſ. 2b]. Günther 421 ꝛc. — b) als ſubſtant. Infin.: Das G. wird ihm ſauer; Ich bin des G–s müde; Er lieſt im G. ꝛc.; Es war ein beſtändiges G. und Kommen in dem Hauſe; Das G. der Mühle ꝛc. — c) in Verbindung mit ,,laſſen'': Eine Perſon g. [ihres Weges g., in Ruhe] laſſen. — Sich g. laſſen, ohne Achtſamkeit auf ſich, ohne ſich zu zügeln ꝛc. ſich ſeinem natürlichen Weſen, ſeinem Trieb, ſeinen Leidenſchaften ꝛc. überlaſſen; ſich Nachläſſigkeiten zu Schulden kommen laſſen; im Infin. ohne ſich: Ein zu einem lockern Gehenlaſſen geneigter Geſelle. Danzel 85. — Etwas g. laſſen, es ſeiner Entwicklung, ſeinem Gang überlaſſen; Den Teig g. [auf=g.] laſſen; Er läſſt es g., wie's Gott gefällt; Ich laß es gehn | und muß denn eben dieſen Vorwurf tragen. G. 13, 162; Mit eurem ewigen Gehenlaſſen! Dieſes ſtete Vertuſchen! Gutzkow R. 1, 388; vgl. hin=g. — Wenn du den Byron gekauft haſt, ſo iſt es gut; ſonſt laß es gehn [ſein, unterlaß es]. Platen 7, 112. — Einen, einen Wind g. [ſtreichen, fahren] laſſen; Wo ich Alles unter mich g. laſſe [die Exkremente unwillkührlich abgehen laſſen, unter ſich machen]. G. 29, 270 ꝛc. — d) der Imperat., als Interjektion der Bitte, Aufmunterung, — aber auch des Fort= und Zurückweiſens; vgl. Ach; Ich bitte dich ꝛc.: Gehe und erzähle weiter! JHJacobi 5, 17; Geh, thu mir den Gefallen; Geh! gehorche meinen Winken. G. 1, 104; Geht, geht! erzählt Das Mädchen, die den Theuerdank leſen. 9, 54; Mit altem Käſe? geh, du Schwein! Lichtwer 112, vergl. 3.

2) mit Adverbien oder adverbiellen Beſtimmungen (ſ. 5): a) des Orts, eigentl. und übertr.: Auf und ab (nieder), hin u. her (wider), vor=, rück=, ſeitwärts, ſeitab, links, rechts, gradaus, vorbei, vorüber, umher, im Kreiſe herum, rund g.; Der Pendel geht hin und her; Der Weg geht erſt gradaus, dann links; Wohin geht die Reiſe?; „Gehſt du zu Ball?“ Ich gehe hin; Er geht dahin, wo du herkommſt; Seine Abſicht, Anſicht, Meinung geht dahin, daß ꝛc. [auf das Ziel]; Der Dahingegangne [Verſtorbne]; Wie gefährliche Anſchläge einſt in meinem Kopf rundgegangen. Arndt Ber. VI; Die Thüre, die glücklicherweiſe hereinwärts ging [ſich öffnete]. G. 19, 90; Der gute Mann ſchien eher zurück als vorwärts gegangen zu ſein [eher Rück= als Fortſchritte gemacht zu haben]. G. 17, 268; In ſeinen Fordrungen, Anſprüchen ꝛc. weit g. [Viel fordern]; Da ſie nun | berichtet ſind, wie weit du ſchon gegangen [dich eingelaſſen]. Sch. 361a; So weit ging [erſtreckte ſich] weder | mein Auftrag, daß ich wüßte, noch mein Eifer. 332; Die Frechheit geht ſo weit, daß ꝛc. — Ein Geſchöpf, das ihm nahe ging [vgl. nahe ſtehen]. Sch. 205a; Der Verluſt geht mir nahe [geht mir zu Herzen] ꝛc. — Mein Hierher=G. G. 33, 176 ꝛc. — S. Zſſtzg. — b) der Art und Weiſe: Schnell (im Trab, Galopp) g.; Das ſchnelle G.; Langſam, aber ſicher g.; Leiſe, auf den Zehen g.; Aufrecht, grade, gebückt, krumm, aus=, einwärts mit den Füßen g. — Der Wandrer ging fehl, irre. — Es, ein Geiſt geht irre im Schloſſe [geht um, ſpukt]. Muſäus M. 4, 55; Heine Rom. 61. — Die Uhr geht richtig, falſch, vor, nach. — Die See, die Wellen g. hoch, hohl ꝛc.; Der Wind geht ſtark. — Der Pflug geht [dringt ein] tief, flach ꝛc. — In einer Sache bedächtig, gründlich, ernſt, vorſichtig [zu Werk] g., verfahren. — Der Hirſch geht hoch, iſt hochvereckt, hat ſein volles Geweih. — Schön, häßlich, prächtig, zerriſſen, zerlumpt, nach der Mode, in Sammt gekleidet g., auch ohne ,,gekleidet''; In langen Kleidern g., barfuß, barhaupt, ohne Hut, nackt g., ſtolz (daher, einher) g. ꝛc; In Trauer, ſchwarz, — im Ggſtz.: bunt g. (Gotter 1, 64); Daß er aufs Schloßamt komme, wie er ſteht und geht [ſofort, — zunächſt wohl ohne ſich umzukleiden]. Gutzkow R. 2, 378; Holten die Dragoner mir Nichts dir Nichts den Amtmann ab, wie er ging und ſtand. Hebel 3, 151 u. o.; Der Knabe hier .. iſt, wie er geht und ſteht [leibt und lebt, ſo wie er da iſt] ein Schurke. W. 15, 229. — Die Häſin geht [iſt] dicke, die Kuh trächtig, die Frau ſchwanger; Er geht mit dieſem Plan ſchon lange ſchwanger [trägt ſich damit]. — Er geht [iſt] müßig, iſt dauernd unbeſchäftigt, ein Müßiggänger, vgl. veralt.: Betrübt g. Jer. 14, 3; Gefangen g. 20, 6 ꝛc. — Sie g. dabei ganz ſicher [können keinen Schaden leiden]. — Er geht Deſſen verluſtig, quitt [verliert es]. — Etwas geht [wird] verloren, quitt. — Die Sache geht ſchief, es geht ſchief mit der Sache; Es geht gut, ſchlecht mit Etwas [nimmt damit ſolchen Gang]; Wo's am tollſten [her=] geht. G. 6, 78; So konnt es gehn und ſtehn [die Sache konnte ſo Fortgang und Beſtand haben, konnte ſo füglich beſtehn]. G. 11, 129; Geht doch Alles, wie ſie es nur wünſchen können [hat den erwünſchten Fortgang]. 10, 4; Wir wollen, geh's wie's geh [was auch der Erfolg ſei]. 9, 64; „Wie geht's dir?“ [wie befindeſt du dich]; Es geht mir hier gut, ſchlecht ꝛc.; Auf daß es dir wohl gehe. 5. Moſ. 5, 16; Es geht der Frau unrichtig, ſie abortiert. — So auch im Infin. als ſächl. Hw.: Das Wohl=G. ſ. Er=g. — Mundartl.: Wie hart es ihnen ging [fiel, vgl. nahe gehen], daß die Frau fortwollte. Gotthelf G. 408. — Es geht [dauert] lange (ſchwzr.). Tſchudi Th. 443; Gotthelf Sch. 282; U. 2, 362; Jahre werde es g. (ſ. 4a), ehe ꝛc. 64. — Ein wenig mehr Gehirne | .. ſollte .. nicht ſo übel gehn [ſtehn, paſſen] zu dieſer ſchönen Stirne. W. 12, 32.

3) in Verbindung mit Zeitwörtern. Die Abſicht, in welcher ein Gang unternommen wird, bezeichnet der Infin. mit ,,um zu'': Er ging in den Wald, um Holz zu holen, — um ein Wild zu ſchießen; Er geht zu Bett, um zu ſchlafen, — um zu ſchwitzen; Er geht an die Quelle, um zu trinken, — um Waſſer zu holen ꝛc. Hier kann überall das ,,um'' wegbleiben, wobei denn das Gehen als eine Bewegung zur Erreichung eines Zwecks weniger hervortritt: Ich gehe nur, | nach einer guten Freundin .. zu ſehn. G. 8, 70; Gingen ſie, auszuruhn, zur eigenen Woh-

nung ein Jeder. V. Od. 3, 396. Es kann dann aber auch noch das „zu“ wegbleiben, doch dann bez. g. nur das der eigentlichen Handlung Vorangehende, nicht eine Abſicht, vgl.: Er geht täglich eine Stunde, um beſſer zu ſchlafen, — Er geht früh ſchlafen [zur Ruhe]: Sitzen g., ſich ſetzen; Liegen g., ſich legen; Er geht dreſchen, heuen, mähen, Gras ſchneiden, Holz (Waſſer ꝛc.) holen ꝛc.; Er geht betteln, hauſieren, ſpazieren [bettelt ꝛc.]; Flöten (ſ. d. II) g. = verſchwinden; vgl.: Da ging ich jagen durch die wilden Gründe. Sch. 532b; 533a; Und der Knabe ging zu jagen. 50b; Die Herden gehn ſich weiden. SDach (WMüller Bibl. 5, 8); Wenn ich Büttner'n beſuchen ging. Forſter Br. 1, 193; Ehe ich Beſuche ablegen ging. 179; Daß ich Waſſer ſchöpfen gehe. G. 1, 169; Wuſſt' ich nicht, | daß ich mit einem Weibe handeln ging. 13, 21 [„zu handeln ging“. 34, 166]; Ich geh mit meinen Leuten Freiheit finden [ſuche ſie]. 8, 69; Und ich ſoll dienen g.? Herwegh 1, 19; Schulzens Hadrian ging klagen. Lichtwer; Die Kraft ſeiner Lenden iſt verſiegen gegangen. Sch. 106b = verſiegt, vgl.: Verſiegen geht der Fluß. Schwab 182, wie denn dieſes „g.“ mit dem Infin. oft faſt nur als bloße Umſchreibung erſcheint, woran ſich in Bezug auf thätige Zeitw. g. mit nachfolgendem „Und“ (ſ. d.) anſchließt: Er ging und klagte es meinem Vater = er klagte ꝛc.; Ich werde g. und ihm unſern Vorſchlag eröffnen; Geh und gieb ſeinen Schmeicheleien Gehör! (ſ. 1d). — Vgl. ferner: Ging auch ihr ganzes Dichten und Trachten dahin [2a], uns zu gefallen. Forſter R. 1, 249; Ging er daran [5a], zu ſtrählen. Immermann M. 1, 59 ꝛc.

4) mit abhäng. Kaſus: a) mit Accuſ. des Maßes, räumlich und zeitlich: Eine Meile, eine Stunde g.; Eine Meile in zwei Stunden; — Zwei Stunden auf eine Meile g.; Er iſt eine gute Strecke mit mir gegangen; Er ging den Saal auf und ab; Dieſe Uhr geht einen Monat ꝛc. — b) mit Accuſ. zur Beſt. der Art des Gangs, vgl. 2b: Das Pferd geht einen ruhigen Gang, einen ſtarken Trab, den Paß, den Galopp; Die Mädchen .. gehen ihren ſtillen Schritt. G. 11, 37; Die Sache iſt den Krebsgang gegangen ꝛc. — Mönchlein, du gehſt einen ſchweren Gang; Den Weg des Verderbens, alles Fleiſches g.; Den kürzeſten Weg g.; Ruhig ſeinen Weg, ſeine Straße, ſeinen Pfad g. (ſ. c). — c) mit Gen.: Seines Weges, Pfades (G. 9, 196; 14, 76), ſeiner Straße g. (ziehen), auf ſeinem Wege ꝛc. fort gehn; Laß mich meines Weges g. — d) dagegen mit Accuſ., der die Wirkung des Gehens bez., als vollſtändiges Tranſ. u. daher auch mit dem Hilfszeitw. haben: Die Abſätze unter den Stiefeln ſchief, entzwei g.; Sich (Dat.) Blaſen unter die Füße (Heine Reiſ. 1, 109), die Füße wund g.; Sich (Accuſ.) wund, matt, müde g. ꝛc. — e) daran ſchließt ſich, ebenfalls mit haben, das unperſ. reflex.: Es geht ſich hier gut, es läſſt ſich hier gut g. [es iſt hier gut zu g. ꝛc.]; Auf dem ſchlüpfrigen Boden hat es ſich nicht ſchnell g. laſſen ꝛc.; vgl.: Wie ruhig, Freundin, geht ſich da | der ſtille Gang zu den Cypreſſen. Tiedge Ep. 1, 86.

5) in Verbind. m. abhäng. Präp., wobei man für die rein örtliche Bed. auf den Unterſchied von Dat. und Accuſ. achte, z. B.: Die Schwimmvögel g. nur ungeſchickt auf dem Lande und g. deßhalb nur ungern aufs Land; Der Bauer ging in die Stadt und dort angekommen, ſah er viele Leute in den Straßen gehen ꝛc., für die verſch. Präpoſ. — Außerdem erwähnen wir z. B.: a) Am Gängelbande, an Krücken g. — An Bord g.; An den engliſchen Hof g. — Einen an den Galgen g. heißen; An den Rath, ans Appellationsgericht, an die Regierung g. [ſich wenden]. — Er geht mir mit ſeinem Rath an die (zur) Hand, unterſtützt mich. — Er geht [reicht] mir an (bis an) die Schulter; Das Waſſer geht ihm an den Hals. — Wenn Noth an den Mann geht. — An die Arbeit, ans Werk g.; Er will gleich daran g., es zu machen. — Es geht nun an ein Tanzen, Lärmen ꝛc., das Tanzen ꝛc. beginnt. — Dieſe Geſchichte geht ihm an den Hals (Kragen), ans Leben, ans Magre. greift ihn ſehr an, ſo daß es ihm den Hals koſten kann ꝛc. — Seem.: An den Wind g., anluven. — b) Auf den Zehen (Fußſpitzen), auf den Hacken, auf hohen Stelzen g.; Auf Freiersfüßen g.; Auf der Grube g. [vgl.: mit einem Fuß im Grabe ſtehn]. — Aufs Feld, Land, Dorf, Schloß, auf die Poſt ꝛc. g.; Auf die Univerſität g. [ſie beziehn]; Auf Reiſen g. [ſich begeben]; Raſch auf ein eiſern Gitterthor | ging's mit verhängtem Zügel [hin, los, als Ziel]; Soll Das (der Spott, die Fabel ꝛc.) auf mich g.? [ſich beziehn]; Er geht [ſieht, zielt] nur auf ſeinen Nutzen ꝛc. — Auf Partei (ſ. d.) g. — Mein nächſter Kummer geht [bezieht ſich] dabei auf unſre Mutter. L. 12, 258; Daß die ganze Kunſt des tragiſchen Dichters auf die ſichere Erregung des Mitleidens geht [hinzielt]. 50. — Auf was [geſtützt] ich nach Hamburg gehe? Eigentlich auf Nichts. 177; Er geht auf den blauen Dunſt dorthin ꝛc. — Meine Fenſter g. [haben die Ausſicht] auf einen ſchmalen Kanal. G. 23, 69; Das Zimmer geht auf die Straße, den Markt, den Hof ꝛc. — Das Faß geht auf die Neige, auf die Letzt [nähert ſich ihr]; Die Uhr (es) geht ſtark auf 12 ꝛc. — Auf den Grund einer Sache g. [ſie gründlich erforſchen]. — Auf den Hieb, Stoß g., fechten; Das geht [iſt ein Kampf] auf Leben und Tod. — Es g. 12 Pfennige auf einen Groſchen, ſind darin enthalten, ſ. f. — In dieſem Hauſe geht Viel drauf [wird Viel verbraucht, aufgewendet]; Etwas drauf g. laſſen ꝛc. — c) Aus dem Dorf in die Stadt g.; Aus dem Hauſe g.; Einem aus dem Wege g.; Geh mir aus den Augen! Laß dich nicht wieder vor mir ſehn; Etwas iſt aus den Fugen, aus dem Leim, auseinander gegangen [in Stücke]; Die Verſammlung ging aus einander [trennte ſich]; Er hält jedes Wort, das ihr aus dem Munde geht, für eine Perle; Sich die Art aus den Händen g. [entwiſchen] laſſen; Die Arbeit ging ihm aus [gewöhnlich „von“] den Händen flink und recht. Hebel 3, 307; Ein Tonſtück geht aus C-Dur, aus A-Moll, aus dem FF; Da geht es denn aus dem Kammer- in den Chorton und immer ſo weiter hinauf. G. 19, 80 ꝛc. — d) Durch die Thüren, durchs Fenſter, durchs Haus g.; Der Rauch geht durch die Röhre in den Schornſtein; Durch dieſes Zeug geht [dringt] kein Waſſer; Der Fluß, die Eiſenbahn, die Chauſſee geht [zieht ſich] durch die Stadt; Durch das ganze Dorf hört man die Rede g.; Das geht vorbedeutend durch ſein ganzes Leben. Auerbach Leb. 1, 27; Dieſer Zug geht durch die ganze Familie; Durch die Zweige ging ein düſtrer Nebelwind. Chamiſſo 4, 219; [Das] ging mir durch die Seele. Hölderlin H. 2, 8; Der Stich ging durchs Herz; Für Einen durchs Feuer g. [ſich der größten Gefahr ausſetzen, ihn ſehr lieben]; Alles geht durch ſeine Hände, er iſt das Faktotum; Das Silber durchs Feuer g. laſſen, läutern ꝛc. — Auch: Der Wagen geht nicht durchs Thor [läſſt ſich nicht hindurch bringen]; Es iſt leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe ꝛc. (ſ. f). — e) Das geht gegen, wider mein Gewiſſen, meine Ehre ꝛc. [iſt, läuft ihnen zuwider]. — Es ging gegen Morgen [war nahe am Morgen]. — f) Die Wirthſchaft geht hinter ſich, den Krebsgang. — g) Er geht in tiefer Trauer, in Schwarz, im langen Rock (ſ. 2b); Die Thür geht [bewegt ſich] in den Angeln; Der Wagen geht in Federn ꝛc.; Das Pferd geht im Galopp, Trab, Schritt ꝛc.; Etwas geht [iſt] im Schwange ꝛc. — In die Stadt, Schule, Kirche, ins Schauſpiel, Bad, ins Feld, in den Krieg g. ꝛc. — Das Korn geht [ſchießt] in Ähren. — Das geht ins Aſchgraue, in die Brüche, in die Puppen, in die Tauſende, in die Millionen ꝛc. — Ins Einzelne g., auf die Prüfung des Einzelnen ſich einlaſſen. — In Erfüllung g., ſich erfüllen. — Das geht mir (bis) in die Fingerſpitzen, erregt, erſchüttert mich empfindlich; Der Tadel ging mir ins Gewiſſen. Lichtenberg 4, 4. — Und wie er nun in ſein Herz ging [ſeinen Geiſt darauf richtete] und das zu entwickeln ſuchte. G. 9, 49; Der Stich ging mir ins Herz; In ihren Mienen war Etwas, das in die Seele ging wie ein Schwert. — Die Preiſe g. wieder in die Höhe [ſteigen]. — Das geht mit in den Kauf, wird obenein gegeben. — In ſich g., den Blick in ſich gekehrt, über Begangnes Reue empfinden. Rückert Morg. 1, 43; Sch. 406a. — Die Erbſchaft geht in gleiche Theile, wird getheilt. — In Trümmer, in Stücke g., zerfallen; In die Brüche g. (ſ. o.) — In ſein Verderben g., ſich ſtürzen ꝛc. — Die Fenſter g. in (vgl. auf) den Garten ꝛc. — Als er ins ſechzehnte Jahr ging [15 Jahr alt war]. Sch. 114b; Es geht jetzt ins 21ſte Jahr [iſt 20 Jahr her, wird 21]. 196b; Es geht in die vierte Woche, daß ich ihn nicht geſehn; Die Frau geht in den neunten Monat ihrer Schwangerſchaft ꝛc. — Es g. [laſſen ſich hineinbringen, ſ. b und d] 12 Eimer in dies Faß, — 200 Perſonen in den Saal, — viel geduldige Schafe in einen Stall; Das Wort geht nicht in den Vers, ſ. JP. 2, 145; Da es aber einmal nicht in unſern Plan geht [paſſt]. G. 15, 15; Das geht ihm nicht in den Kopf ꝛc. — h) Weißt du denn, mit wem [in weſſen Begleitung] er geht und wandelt? G. 4, 19; Man lernt was, man geht mit der Zeit [vorwärts, ſchreitet vor]. 6, 322; Der Fluß geht mit Eis, hat Treibeis. — Er geht [fährt] mit der Poſt, Eiſenbahn, mit dem Dampfſchiff; — Die Frau geht mit einem Kinde [ſchwanger]. — Er geht mit der Jahreszahl, iſt im erſten Jahr des Jahrhunderts geboren, ſo daß er ſo viel Jahre wie dieſes zählt. — Es geht ſchlecht, ſchief, gut, langſam, raſch mit Etwas; Es geht jetzt etwas heftig mit der Rekrutierung. G. 6, 348; Es geht mit ihm zu Ende, auf die Neige, bergab; Es geht ihm unglücklich mit ſeinem Sohn; Wie geht's mit der Geſundheit, mit dem Proceß? ꝛc. — Etwas mit ſich g. heißen, entwenden. Streckfuß Rol. 12, 54. — i) Er geht nach Hauſe, nach London ꝛc. — Die Kunſt geht nach [ſucht] Brot; Er iſt nach Fleiſch gegangen [es zu holen] ꝛc. — Jener Mann, | der nach ihr ging [ſie umwerbend ꝛc., vgl. m]. G. 8, 73. — Die Zimmer g. nach der [auf die] Straße ꝛc. — Es iſt nach Wunſch [dem Wunſch gemäß] gegangen; Sobald es nach ihrem Sinne geht. G. 19, 86; Wenn es nach ihm ginge. Rabener 3, 34; Wäre es nach deinem alten Murrkopfe gegangen. 37; Immermann M. 1, 274 u. o. — Es geht Blut danach [folgt darauf, ſtellt ſich Blutfluß ein]. — k) Er geht neben mir, an meiner Seite; Der Sommerweg geht neben der Chauſſée ꝛc. — Paff! geht der ganze Schuß daneben [vorbei, ohne zu treffen]. Ramler F. 1, 82; Um jeden Hieb Schade, der daneben geht. Sealsfield Leg. 2, 211. — l) Über eine Brücke, ein Waſſer, über Land, Feld g.; Der Weg geht über einen Berg; Die Eiſenbahn ſoll über Strelitz g.; Der Brief geht über Berlin ꝛc. — Etwas geht über [überſteigt] alle Beſchreibung, alle Begriffe, Kreide und Rothſtein, allen Spaß, über die Bäume ꝛc.; Das geht über mein Vermögen; Gewalt geht über [vor] Recht; Es ging ihm Nichts darüber [hatte für ihn Nichts größern Werth, der Becher war ihm das Werthvollſte]. G. 1, 150; „Es geht Nichts über ein Glas Wein!“ Doch, eine Flaſche. — Einem über ſein Geld, ſeinen Weinkeller g., ihm davon nehmen: Ihn darüber g. laſſen. — Den Schaden über ſich [er-] g. laſſen, ihn tragen. — Es geht über Hals und Kopf; Es geht Alles drunter und drüber. — m) Um die Stadt g.; Der Fluß, die Mauer geht um die Stadt; Wie die Katze um den heißen Brei g.; Einem um den Bart, ums Maul g. [ſchmeicheln] ꝛc. — Es geht [handelt ſich] um Geld ꝛc. — Schon ein Jahr geh' ich um ſie [werbend, ſ. i]. G. 8, 138. — Mundartl.: Daß Fiſchele um den Bauer g. ſollte [ihn zu holen]. Kompert Böhm. 186. — n) Unter die Leute g.; Unter die Soldaten, Räuber, Schauſpieler g., Soldat ꝛc. werden; Einem unter die Augen g. [treten]. — o) Von Einem, von Hauſe von der Arbeit [weg] g. — Etwas geht raſch vom Fleck, von Statten; So glatt geht's euch vom Maule. G. 10, 146; Nichts ging in ſeinen Kopf, Nichts ging ihm von der Hand. W. 12, 7 ꝛc. — Etwas von ſich g. laſſen [v. Exkrementen ꝛc.]. Zelter 2, 10. — p) Vors Thor g.; Vor Anker g. ꝛc. — Eſſen geht vor Spiel und Tanz [hat den Vorrang]; Herrendienſt geht vor Gottesdienſt; Gewalt geht vor Recht ꝛc. — q) Ich kann Das nicht leiden, es geht mir wider den Sinn (ſ. e). Heinſe A. 1, 272; Es ging ihm wider die Natur, er konnt' es nicht. Pz 2, 200. — r) Zu Einem g. — Zu Bett, zu Tiſch, zu Stuhl g.; Zu Gaſte g.; Zum Eſſen, Schmaus, Gaſtmahl, Abendbrot g.; Zum Gebet, Abendmahl, zur Beichte, Kirche g.; Zu Markt, zur Stadt g.; Zur Schule g.; Mit zur Leiche, zu Grabe g.; Als Soldat mit zu Felde g. ꝛc. — Geh zum Teufel, Henker, Kuckuck! — Das Schiff ging zu Grunde. — Er ging mir zur (an die) Hand. — Das geht mir zu Herzen. — Der Weizen geht zu Lager [legt ſich]. — Zu Trümmern [in Trümmer] g. — Mit ſich zu Rathe g. [Rath halten]. — Zu Fuße g., Ggſtz. von fahren, reiten ꝛc. — Es geht jetzt zum [gegen den] Winter, der Winter naht. — Hurra! nun geht's zu Tiſch, zum Tanz ꝛc. — Die Sparſamkeit darf nicht bis zur Knauſerei g.

Anm. Goth. gaggan, ahd. gangan u. gân ꝛc., vgl. ſkr. ga. — Gangen, wovon Impf. u. Partic. gebildet ſind, findet ſich mundartl. Auerbach Leb. 1, 69; Gotthelf G. 234; Grimm M. 233 ꝛc., vgl.: Gänge (Impf. Konjunkt.). L. 12, 15; 10, 10. — Veralt. das Partic. ohne die Vorſ. Ge, (ſ. unter-g. I, Anm.) z. B. noch G. 1, 139; H. R. 7, 46. Das Hilfszeitw. haben, ſ. 4d, mundartl. auch: Wies gegangen hat. Stilling 2, 167; Merck's B. 1, 318;

Schweinichen 3, 7 ꝛc., ſ. Er-g., Anm. — Scherzh. paſſiv: Ein von dannen gegangen wordner Märzminiſter. Scherr Gr. 2, 271. — Die Gehung nur in Zſſtzg. üblich. S. auch Geher. — Man beachte das Präſ. auch in Bezug auf künftige Zeit, wie bei ähnlichen Zeitwörtern der Bewegung (fahren, reiſen ꝛc.); Ich gehe künftige Woche aufs Land ꝛc.

Zſſtzg.: Áb-: mit dem Grundbegriff der Entfernung, Trennung, Abſondrung, dann auch des Verminderns, Aufhörens ꝛc.: 1) intr.: a) [2a] Ab- und zugehen; Auf- und a.; Steil a–de [ſich abwärts ſenkende] Kalkwand. — Den Berg a. [hinab gehen] ꝛc. — b) Der Bote, die Poſt, das Schiff, die Eiſenbahn, der Brief geht ab (von hier), verläſſt dieſen Ort, entfernt ſich davon nach einem Ziel hin; Die Waare mit der Poſt, Fracht, Eiſenbahn a. laſſen, abſenden; Ein Geſchütz a. laſſen, abſchießen. — c) Von einem Handwerker, Kaufmann a., ſie als Kunde verlaſſen; Von einer Gewohnheit a., ſie aufgeben, davon abweichen; Eine Gewohnheit, das Feuer a. [allmählich aufhören] laſſen; Abgegangne [verfallne] Schlöſſer; Abgegangne [abgetragne] Kleider, vgl. abgängig. — d) Aus einem Dienſt, Poſten, von einer Stelle a., ſie aufgeben, verlaſſen; Der Bediente, der Bürgermeiſter geht ab; Dieſer Schauſpieler geht (von unſrer Bühne) ab, zu einer andern, geht (von der Bühne) ab, giebt dieſen Beruf auf, — oder auch nur: verläſſt die gegenwärtige Scene. — A., gw.: Mit Tode a., ſterben; Und dann, mein Kind, wenn ich einmal abgehe [vgl. abrutſchen ꝛc.], kannſt du allein gar nicht beſtehen. G. 8, 131. — e) So geht meine Denkungsart von Andrer gar zu oft ab [entfernt ſich davon, weicht davon ab]. Forſter B. 2, 139; Ich gehe von deiner Meinung ab; Ich kann von meiner Meinung, Anſicht, meinem Entſchluß nicht a. [muß dabei bleiben]. — f) Der Nagel geht vom Finger, vom Hufeiſen, vom Rad ab, löſt ſich, trennt ſich; Die Farbe geht ab; Es geht von dem Holz beim Behauen, vom Blei beim Schmelzen Viel ab (ſ. Abgang); Das Silber geht auf der Kapelle ab, wird vom Zuſatz geſchieden; Von der Rechnung, von dem Preiſe wird wohl noch Etwas a., abgelaſſen werden. — g) Etwas, eine Waare geht ab, geht gut, ſtark, reißend ab, findet Abnahme, hat Abſatz. — h) Etwas geht auf eine angegebne Weiſe ab, läuft ſo ab, hat ſolchen Verlauf, Ausgang; Die Sache wird gut, ſchlecht, nach Wunſch a.; Wir wollen ſehen, wie's abgeht; Es geht nicht ohne Schaden, Schande, Schläge, Thränen, Blutvergießen, Staub ab; Diesmal gings ohne Verdruß ab. — 2) mit perſönl. Dat.: a) (ſ. 1f): Es geht mir ein Nagel vom Finger ab; Es geht ihm Blut mit dem Stuhlgang ab; Der Frau iſt ein Kind, eine Leibesfrucht abgegangen, ſie hat abortirt, vgl. Abgängling. — Vgl.: So daß wenn er links in Folio fertig geleſen hatte, ihm rechts ein Oktavband abgegangen war. Immermann M. 2, 25. — b) Es geht ihm Etwas ab, fehlt ihm, ſo daß es von dem Sprechenden als ein Mangel vermiſſt wird: Ihm geht alle tiefre Bildung ab; Es geht ihm Nichts ab [er hat Alles in Fülle]; Er läſſt ſich Nichts a. [thut ſich gütlich]; Warum ſollten ſie ſich empören? Was geht ihnen wohl ab? Klinger F. 60; Das ginge mir ab [iron.: Das fehlte noch]: ich verrückt und Die klug! Tieck A. 2, 178 ꝛc.; Der treue Diener geht ihm doch ſehr (an allen Enden) ab ꝛc., er empfindet ſeinen Verluſt ſehr; Einen begraben, der einem Andern nahe abgeht. Claudius 4, 3. — Zuw. auch mit einem ſachl. Dat.: So ging auch dieſesmal Nichts der Bewirthung [gw.: an der B.] ab. Hagedorn 1, 35. — 3) tr. [4d]: a) Sich (Dat.) die Abſätze a.; Er geht [rennt, läuft] ſich die Beine danach ab ꝛc. — b) gehend, ſchreitend abmeſſen: Im Mondſchein einen Kreis a. G. 8, 168; Wir haben die Wieſe abgegangen ꝛc. — **Án-:** 1) in die Höhe (bergan) hinan gehen: Nicht für möglich acht' ichs — ſo gar ſteil | geht's an — vom Schiff es ſpringend abzureichen. Sch. 540b; Durch das Regnen ſind alle Waſſer grauſam angegangen [angeſtiegen]. Stumpf. — Hierzu wohl auch die Wendung: Etwas geht ſacht an; es ſacht a. laſſen damit, etwa hergenommen von dem langſam bergan Fahrenden oder Gehenden (vgl. 6) und im Ggſtz.: Hurrah! heiß ging's an [hinan an den Feind, dran und drauf, vgl. 7 und 8b]. Sch. 12a, was den Übergang zu 2 bildet: Es begann, erhob ſich der Kampf. — 2) ſeinen Anfang nehmen, beginnen, anheben, in Bezug auf den ſich daran ſchließenden Fortgang: Die Kirche, der Gottesdienſt, die Vorleſung, das Schauſpiel, der Ball ꝛc. iſt eben angegangen; Die Ernte, die Weinleſe ſoll morgen a. ꝛc.; Indeſſen .. war das akademiſche Gefecht ſchon angegangen. W. 3, 31; Nun geht das Unglück an! G. 10, 143; Nun geht der Spektakel, der Lärm, der Jubel, das Zanken, die rechte Luſt erſt an, vgl. los-g. 2; Jetzt wird der Flor erſt a. Sch. 352b; An wird gehen alle Luſt, auf wird hören alles Klagen. Logau 1957. So im Partic.: Eine a–de [beginnende, erwachende] Neigung junger Perſonen. G. 29, 9; Ein a–der Gelehrter, Künſtler, Soldat; Ein a–der Vierziger, der im Anfang der vierziger Lebensjahre ſteht ꝛc. Weidm.: Ein a–des Schwein, ein vierjähriger Keuler (bis zum dritten Jahr hat es den Namen Keuler, im fünften wird es ein Haupt-Schwein); Ein a–der Baum, der von drei Gehauen ſtehen geblieben iſt, anfängt, ein ſtarker Baum zu werden ꝛc. (vgl. Angehends und ſ. Laßreis). — 3) Das Feuer geht a. (vgl.: „geht auf" u. den Ggſtz.: geht aus), Etwas geht an = geräth in Brand. Jer. 15, 14; Heſ. 28, 18 ꝛc.; Wie die Fünklein bald angingen, bald auslöſchten. Hebel 3, 14; Der Tiſch wollte eben a. [anbrennen]. Sch. 121a; Das Haus ging an mitten in der Nacht. Spindler Stadt 1, 78 u. o. — 4) Etwas geht an, wird anbrüchig, von Fäulnis angegriffen: Der Zahn iſt hohl und der nebenſtehende geht auch ſchon an; Angegangnes Obſt, Fleiſch ꝛc. (vgl. 7c). — 5) Eine Pflanze geht an, faſſt Wurzel, vgl.: geht fort, und den Ggſtz.: geht aus: Weil er die vergeſſene Pflanze in der guten Erde angegangen und treibend fand. König Kl. 3, 57. — So übertr. (veralt.): gedeihen, guten Fortgang haben, glücken: Wenn die Lügen gerathen und a. Luther 2, 62a; Es gehet ihm glücklich an nach ſeinem Fürnehmen. 4, 137b; Wann ſein Anſchlag nur ging an [gelänge]. Logau 1812; 738; Es wär ihm auch wohl angegangen. Opitz Arg. 2, 60 ꝛc. (vgl. 8d). — 6) Ein Kleidungsſtück geht an, läſſt ſich anziehn, iſt nicht zu eng: Handſchuhe müſſen nicht zu leicht a.; Der Stiefel geht nicht an ꝛc. Vielleicht hierzu: Etwas geht an, es geht (vgl. geht hin) = es iſt leidlich, ziemlich, möglich, thunlich (ſ. 1): Geht wohl an! | aber es fehlt noch Manches dran. G. 2, 202; In Spanien geht dieſer Fußzwang an [da ließe man ſich ihn gefallen]. Hagedorn 2, 276; Zu Straßburg auf der Schanz, | da ging mein Trauern an [2], | . . Ins Vaterland muſſt' ich hinüberſchwimmen, | das ging nicht an. Kretzſchmer V. 1, 4; Nein, liebe Frau, Das geht nicht an, | hier muß ich meinen Willen haben. L. 1, . . .; Es war zu arg, es ging unmöglich an. W. 12, 29 ꝛc. — Wenn du ein Schelm ſein könnteſt, ging's mir [gw.: bei mir] auch an. Sch. ſ. Herrig 13, 44. — 7) Gegen (wider) Einen a., anmarſchieren, ihn angreifen, ankämpfen (vgl. 1): Grades oder krummes Weges wider Einen a. Kl. 12, 96; Die Übel, gegen welche die Freimäurerei angeht. L. 10, 276; Allwo er mit trocknen Worten gegen die Ausſchweifungen anging. Stilling 2, 67 ꝛc. — 8) mit beigefügtem Accuſ. [Anm.]: a) ſ. 1: Den Berg an gehen; Ich habe Zahnweh, ich möchte die Wände a.; Er iſt vor Schmerz faſt die Wände angegangen, vgl. Auf-g. 1. — b) ſ. 2: Einen Streit a., beginnen, vgl. ein-g.: Gegen ihn anzugehn den hochgefährlichen Zweikampf. B. 206a; Hagedorn 2, 239; Daß wir den Kampf a. den furchtbaren. V. Od. 21, 91; Das ſchwerſte Abenteur der Tugend anzugehn. W. 22, 255 ꝛc. Ähnlich auch: Es (ſ. d. u. vgl. 1) mit Einem a., es, den Kampf, mit Einem wagen. Werder Ar. 26, 22; 30, 84. — Vgl.: Ihr habt Alles mit Gewalt angangen [angefangen, angegriffen]. Luther 2, 464b; Sie mögen es a. [anfangen], wie ſie wollen. W. 5, 125. — c) Einen a., an ihn heran gehen, ſich zu ihm hin bewegen, — örtlich und übertr.: Von wo eine Heimathsluft ihn anweht, | von wo ein Sehnſuchtsduft ihn angeht. Rückert Mak. 1, 49; Einen mit Bitten a. [ſich an ihn wenden, ihn beſtürmen]; Einen kämpfend a. (vgl. 7), ihn angreifen; weidm.: Mich iſt Nichts angegangen. Adelung [beim Kreiſen kein Wildbret begegnet]; Der angeſchoſſene Keuler hat den Jäger angegangen; Er ſteht viel feſter noch als feſte Cedern ſtehn, | die Regen, Thau, Reif, Schnee, Froſt, Hitze wird angehn [anfallen]. Logau 725; Mich ging ein Furcht an. Schaidenreißer 50b ꝛc. (veralt.). — Daß ich bereits den Pellegrin angegangen bin [mich an ihn um Geld gewandt habe]. Chamiſſo 5, 149; Uns, die er gelehrt hat, um ganz was Andres vertraulich ihn anzugehen [zu bitten]. Forſter B. 1, 341; Mit ſolchen Erinnerungen wollte er mich zwar nicht unmittelbar a. G. 39, 446; Mir bleibt Nichts übrig, als Lucinden ſelbſt anzugehen [mich an ſie zu wenden]. 18, 113; 107; Die er von Zeit zu Zeit beſuchend angeht [beſucht]. 98; Daß er .. von ſeinen Zeitgenoſſen angegangen worden, auch unmittelbar Etwas zu ihrem Nutzen zu thun. 39, 82. — d) Etwas gehet Einen [Anm.] an (ſ. c), berührt, kümmert, betrifft ihn, — ſo auch: betrifft Etwas: Etwas geht mich nahe, — näher als du denkſt, — nicht im geringſten, — Nichts an; Was geht's dich an?; Vor Zeiten hat man Soldaten gehabt, die den Staat gar Nichts angegangen haben [Anm.]. Auerbach Gv. 323; Was geht dich der Staat und was gehſt du ihn an? 324; Was iſt er euch angegangen? Gotthelf G. 153; Was mich angeht [betrifft], ich bin ꝛc. Sch. 977b; Der Streit, verſichert er, ging eine Wahrheit an, | die ꝛc. W. 3, 28. — So auch: A–d [anlangend, betreffend] die Artikel, welche ꝛc. Sch. 819a ꝛc.

Anm. Für 8 findet ſich Schwanken im Hilfszeitw.; richtig gilt ſein, wo der Accuſ. nicht Obj. iſt, z. B. 8a, vgl.; Durch-, Ein-g. ꝛc. — Sonſt verdient haben den Vorzug, wie denn für 8c auch das Paſſiv nicht ungw. iſt: Von einem angeſchoſſenen Eber, — von einem Bettler um ein Almoſen — angegangen werden ꝛc. — So denn auch 8d: Die Sache hat mich nahe, hat mich Nichts angegangen, — obgleich hier das Paſſiv unüblich iſt. — In Bed. 8d findet ſich ſtatt des die Regel bildenden Accuſ. auch ein perſönl. Dat. (vgl. 5), z. B. B. 499b; Forſter B. 1, 162; L. 1, 73; 3, 88; 6, 3; 10, 10 (doch 10, 161 — wo dieſelben Worte wiederholt werden — m. Accuſ.); 13, 588 (Accuſ. 2, 29; 6, 309 ꝛc.); Muſäus Ph. 2, 151; Rückert BE. 42 ꝛc.

Āūf-: in die Höhe gehn; ſich öffnen: 1) in die Höhe, aufwärts gehn, allgm. örtlich: Es, der Weg, die Straße, der Berg geht hier ſteil auf ꝛc. Früher auch von Perſ., in Bezug auf einen erſtiegnen oder durchmeſſenen Raum: Den Himmel aufzugehn. Opitz 1, 14; 299 ꝛc., vgl. Hinauf-g.; bergauf (ſ. d.) gehen — und: Den Berg hinauf gehen. — Allgem. üblich noch in Verbindung mit dem Ggſtz.: Im Saal, — den Saal — auf und ab (nieder) gehen; Er geht die Straßen auf, er geht die Straßen ab ꝛc. — Ferner: Auf und davon gehen, ſich auf und davon machen, vgl.: Der Vogel fliegt, das Wild ſpringt auf und davon ꝛc. und ſ. 7. — 2) Etwas geht auf, hebt ſich, ſich ausdehnend und anſchwellend (ſ. 5e), nam.: a) Bäcker.: Der Teig, das Brot, der Kuchen iſt aufgegangen. — b) Bergb.: Die Waſſer ſind aufgegangen, haben anſchwellend die Bergleute vertrieben, vgl. 5a. — 3) Etwas geht auf, ſteigt ſich bildend, entſtehnd, hervorgehend in die Höhe: Es ging, Dampf, Rauch, Nebel, Staub, eine Staubwolke, Feuer, eine Flamme, eine Feuerſäule auf von der Stätte. Vgl. 7b. Übertr.: Fehd' entbrannte drauf .. und heller ging's dem Junker auf [entbrannte es in ihm]. Sch. 12a. — 4) Etwas bis dahin Verborgnes geht auf, kommt emporſteigend zum Vorſchein: a) Etwas Geſäetes geht auf, läuft auf; Und wenn die junge Saat aufgeht. Claudius 5, 139, vgl. 5c. — Übertr.: Die Lügenſaat iſt aufgegangen; Die Blume der Entſagung | iſt aus ihrer Liebe Schmerzen, | wie aus Roſen eine Lilie, | hell und glänzend aufgegangen [hervorgegangen, entſproſſen]. Rückert Morg. 1, 29; Schön iſt mir die Hoffnung aufgegangen [hat ſich entfaltet, iſt gediehn]. Sch. 338b; Ob Glück, ob Unglück aufgeht [aus dem Samen], lehrt das Ende. 367a ꝛc. — b) Die Sonne, der Mond, die Sterne gehen auf (Ggſtz.: gehen unter), erſcheinen überm Horizont; Die Sonne geht auf und geht unter. Pred. 1, 5; Der Tag, der Morgen, die Morgenröthe (z. B. auch: der Kultur. W. HB. 1, 304) geht auf; Dein [Glücks-] Stern geht auf. Chamiſſo 3, 234; Die Huldigung, die er der a–den Sonne [Macht] vor der ſinkenden zollte. Sch. 860a ꝛc. — Sonſtige Übertr. z. B.: Es geht mir, meinem Geiſte ein Licht (ſ. d.), ein neues Licht auf [es wird mir Etwas klar, hell, vgl. 5d]; Es geht mir eine Ahnung, ein Gedanke, eine Erkenntnis auf; Da iſt's uns doch nach und nach aufgegangen [hat uns eingeleuchtet], wie's in der Welt ausſieht. Auerbach Leb. 2, 56; Es geht ihr auf [wird ihr klar], daß ſie nur Muth faſſen müſſe. G. 18, 289; 24, 282 ꝛc.; Als ich ſah des Alten Gewandtheit, ging mir im Geiſt auf ſeine Bekanntheit [erkannte ich in ihm den Bekannten]. Rückert Mak. 1, 77 ꝛc. Ferner z. B. (vgl. a) = aufſprießen, zum Vorſchein kommen ꝛc.: Am Ende des Lebens gehen dem gefaßten Geiſte Gedanken auf, bisher undenkbare. **G.** 3, 204; Dann geht die Seelenkraft dir auf, | wie ſpricht ein Geiſt zum andern Geiſt. 11, 20; Ihm war auch eine neue Welt aufgegangen. 16, 33; Iſt dir nicht da Wunſch, Hoffnung, Glauben aufgegangen? 33, 283; Eine gewiſſe Heiterkeit und Frühlingsroſenröthe ging in ihrem himmliſchen Antlitz auf. **Heinſe** A. 1, 172; Daß eine neue Seligkeit dem Herzen aufgeht. **Hölderlin** H. 2, 119 u. ä. m. — 5) Etwas geht auf (Ggſtz.: geht zu), wird offen, öffnet ſich, — oder: läſſt ſich öffnen, z. B.: Die Thür, das Thor, das Fenſter, die verkorkte Flaſche, das verſpündete Faß, der zugebundne Sack, das eingeflochtne Haar, die Flechte, der Zopf, die Schleife, der Knoten, das Zuſammengenähte, die Naht, der Verband, die Wunde, die Blattern, das Geſchwür geht auf u. ä. m. Der Zuſammenhang und der Sinn entſcheiden, ob ein wirkliches Öffnen oder nur die Möglichkeit desſelben (nam. im Präſ.) gemeint iſt: Die Thür ging auf und herein trat mein Bruder; Das Schloß, die Thür, der Kaſten geht ohne den Schlüſſel nicht auf [läſſt ſich öffnen] ꝛc.; Aufgeht noch einmal das Rubinportal [der Mund öffnet ſich]. **Freiligrath** Ven. 32; Die er [der Eber] durchbricht, die Dorn- und Brombeerhecken | gehn vor ihm auf, als macht' er ihnen Schrecken. 42 ꝛc. — Wir erwähnen hier noch beſonders: a) Das Eis, der Fluß, die Schifffahrt geht auf. Ähnlich auch: Die (eine Zeit lang geſchloßne) Jagd geht auf; Fiel Thauwetter ein, daß die Donau aufging. **Sch.** 993b; Bis das Wetter aufgeht [es thaut]. **L.** 12, 246. — b) Eine Stelle geht auf, wird offen, erledigt: Daß er euch den zweiten Marſchallsſtab von Frankreich, der aufgeht, gebe. **Sch.** 1082b. — c) Eine Knoſpe, Blume geht auf, öffnet, entfaltet ſich, vgl. 4a: Im .. Mai, | als alle Knoſpen ſprangen, | da iſt in meinem Herzen | die Liebe aufgegangen. **Heine** Lied. 112; Duftender und voller aufgegangen | entfaltet ihren Kelch der Liebe Blume. **AWSchlegel** Gd. 1, 80. — d) Die Augen gehen Einem auf über Etwas, man ſieht, erkennt es in ſeiner wahren Beſchaffenheit, vergleiche 4b: Es geht mir ein Licht auf. — c) Das Herz, die Seele geht mir auf, wird offen, frei von allem Beengenden, Beklemmenden, erweitert ſich (vgl. 2) ꝛc.: Alsdann geht ihr das Herz auf, jede Sorge .. iſt verſchwunden. **G.** 3, 246; Seh' ich ein einzig Mal hinein, | die Seele geht mir auf. 1, 14; Mein Herz! Wie geht es auf! wie ſchwillt's vor Ihnen. 9, 324; 14, 82; **Engel** 12, 7 u. o. — Auch: Wo mit einem Mal | ſein Herz mir aufging [ſich mir eröffnete, erſchloß], ſein Vertrauen wuchs. **Sch.** 335a; Mein Herz geht auf, ich muß | des langen Unmuths mich entladen. 422a ꝛc. — 6) tr., vgl. 5: Sich die Füße a., wund gehn. — 7) Etwas geht auf, geht hin, fort, ſo daß Nichts übrig bleibt, vgl. die Vorſ. Auf mit der Bedeut. des vollſtändig zu-Ende-Bringens in: den Vorrath aufbrauchen, aufarbeiten, aufeſſen ꝛc., der Aufwand ꝛc.: a) Rechn.: Etwas geht auf, es bleibt kein Reſt: Alle graden Zahlen gehn durch 2 [dividiert] auf; Zwei geht in alle graden Zahlen auf; Damit die Rechnung aufgeht und kein Bruch entſteht. **Gutzkow** R. 6, 49; 7, 229; Am Ende geht .. immer Nulle von Nulle auf. **Merck's** B. 2, 104; Sieht er mich, ſo ſeh ich ihn, ſo geht es dann gleich auf und bleibt Keiner dem Andern 'was ſchuldig. **Weidner** 20; **Fichte** R. 51 ꝛc. — b) Etwas geht in Feuer, in Flammen auf, wird davon verzehrt, ſ. 3; Etwas geht in Rauch, Dampf, Aſche auf, verwandelt ſich darin, ſo daß Nichts als Rauch ꝛc. übrig bleibt. — c) Die chemiſch verbundnen Stoffe gehen in einander auf [verſchwinden in ihrer Weſenheit], indem ein ganz neuer Körper erſcheint; ſ. unter-g. 2a; Man verlangte, daß Preußen in Deutſchland aufginge; Sie ſind faſt untergegangen, oder beſſer geſagt, aufgegangen in der franzöſiſchen Nationalität. **Heine** Lut. 1, 66 [ganz zu Franzoſen geworden]; Alle meine früheren Leidenſchaften gingen in dieſer neuen auf; Alles, was das wechſelſeitige Ineinander-A. erleichterte. **Gutzkow** 11, 330. — d) Etwas geht auf (vgl. Darauf-g.), wird aufgebraucht, verbraucht: Wenn [in der Druckerei] ein ſolches Papier aufgeht [aus-, zu Ende geht]. **L.** 13, 161; Nun ginge Ihnen einmal das Geld auf [aus], Sie hätten Etwas in der Haushaltung nöthig. **Stilling** 2, 140. — Geht die Beſoldung ein, | ſie geht für Wein und Roſen auf. **Daumer** H. 1, 39; Mein kleiner Reichthum ging darüber auf. **Hölderlin** H. 2, 85; **Tieck** 16, 286; Viel Geld a. laſſen. 3, 81; **L.** 1, 512; Laß a., was du haſt! die beſten Weine! **Sch.** 352b ꝛc.

Anm. Mundartl. zu 7, zuw. nur = hingehn: Es gingen, bis N. wieder eine Einladung erhielt, zwei volle Wochen auf. **Mörike** N. 140 ꝛc. — In Bezug auf 7b und c achte man auf den von in abhäng. Kaſus. Iſt Das, worin Etwas aufgeht, etwas ſchon Vorhandnes, das Jenes aufzehrt, verſchwinden macht, wie z. B. auch der höhre Begriff, der die niedern in ſich aufnimmt, ſo ſteht in m. Dat.; iſt aber Das, worin Etwas aufgeht, das Erzeugnis, Das, worin es ſich verwandelt, ſo ſteht in mit Accuſ.: Das Haus geht in lichterloher Flamme auf; Das Weſen des Liebenden geht in dem Geliebten nicht unter, ſondern auf ꝛc., — Der Diamant geht beim Verbrennen in reinen Kohlenſtoff auf. — Danach gw.: Etwas geht in Rauch auf, — doch findet ſich auch: im Rauch (**Klinger** 6, 169), wo aber der Rauch dann nicht als das Produkt des Brandes, ſondern als das ihn Begleitende erſcheint = Etwas geht rauchend auf.

Āūs-: 1) Eine Perſon geht aus, verläſſt das Haus zeitweilig, auf Wiederkehr, — auch mit beigefügtem Accuſ. [4]: Der Herr kommt gleich wieder, er iſt nur einen Gang ausgegangen ꝛc., — auch in Verbind. mit Zeitw. [3]: Sie ging aus, (um) Fiſche zu holen; Sie ging Fiſche holen aus; Sie ging aus und holte Fiſche ꝛc. — a) ohne Bezug auf das zu-Hauſe-Sein des Gehenden und die Rückkehr dahin, in Verbindung mit dem Ggſtz.: Aus- und eingehn; Es gehn dort viele Gäſte aus und ein [verkehren dort]; Da ſie wußten, wo ich aus- und einging [verkehrte]. **G.** 20, 56, verſch. das bloß örtl. Heraus- und hinein-g. ꝛc., ſ. auch 8b, 8h ꝛc. — b) ferner mit einem Ew. ꝛc.: in der angegebnen Weiſe aus Etwas hervorgehn, vgl.: Als Sieger, ſiegreich hervorgehn ꝛc., in der Verbind.: Frei, leer, ledig, los, ungeſtraft, ohne Strafe a. ꝛc., vgl. 4. — 2) Kleidungsſtücke gehen aus (Ggſtz. An-g. 6), laſſen ſich ausziehn: Die Schuhe, Stiefel gehn nicht wieder aus; auch (vgl. Auf-g. 5): Die Schuhe ſind ſo weit, daß ſie mir bei jedem Schritt a., von den Füßen herunter gehn. — 3) Etwas geht aus, bleibt nicht, wo es iſt, haftet nicht, ſchwindet, — in Bezug auf etwas allmählich Abnehmendes auch: es geht zu Ende, auf die Neige, verſiegt, erliſcht ꝛc., — auch oft in Bezug auf eine im Dat. beigefügte Perſon, für die durch das A. ein Mangel eintritt: Der Fettfleck geht aus, aber die Farbe des Zeugs geht mit aus; Die Pflanze, die Blume iſt ausgegangen [nicht geblieben], das Feuer, die Lampe, das Licht, die Pfeife [erloſchen]; das Waſſer im Brunnen, das Öl in der Lampe [verſiegt]; Das Jahr geht aus [neigt ſich zu Ende]; Daß alle deine Kinder und Enkel in gewiſſen Jahren höflich a., wie Bettlerslämpchen [verlöſchen, ſterben]. **G.** 9, 286; Das Geſpräch ging bald aus. 16, 226; 20, 237; Demnach wäre alle Unvernunft .. ſchon ganz in der Welt ausgegangen, wenn nicht darauf geachtet würde. **Immermann** M. 2, 227; Grad' iſt aus der Quell gegangen, | der ſo lang und reichlich quoll. **Rückert** Morg. 1, 71; In weiter Fläche kein Bühl, kein Haus, | die Bäume gingen, die Felſen aus. **Schwab** 360 ꝛc. — Dem Quell iſt das Waſſer ausgegangen; Dem Krämer iſt ein Artikel in ſeinem Laden ausgegangen; Einem gehn die Haare aus [fallen aus]; Da ich hörte, daß uns das Geld a. dürfte. **G.** 19, 76; Iſt es, als wenn ihr der Athem ausginge. 106, vgl.: Da ihr aber die Seele ausging [aus dem Körper, aus dem Munde ging], daß ſie ſterben mußte. 1. **Moſ.** 35, 18; Mir geht die Geduld aus; Mir gehn bei der Schildrung die Worte aus; Am untern ſteilen Abhang gehen dem Pferde | die letzten ſchmalen Klippenſtufen aus, | es ſtürzt herunter. **G.** 13, 236 u. ä. m. — 4) Etwas geht aus, nimmt ein Ende (vgl. 3), nam.: Nun geht [„iſt“. 34, 37] mein Traum aus. **G.** 35, 32, er iſt zu Ende, geht in Erfüllung; Durch ihn .. wird mir mein Traum a. **Blumauer** 2, 178 ꝛc. — a) oft mit Adv. der Art und Weiſe: Nun ging ihm dieſer ſchöne Traum ſo häßlich aus. **Immermann** M. 3, 100; Wie Das a. [ablaufen] wird! immer Sorge und Kummer! es geht nicht gut aus! **G.** 9, 157; Es wird unruhig und geht ſchief aus. 164; 7, 325; Da ging's aus, wie das Schießen zu Hornberg [wozu die Einwohner Alles gehörig beſorgt hatten — bis aufs Pulver. ſ. **EMeyer** deutſch. Sag. 2, 364] und mußten abziehen mit langer Naſe. **Sch.** 107a u. o., vgl. (veralt.): Es wird gewißlich ſo hinausgehen, wie der Pſalm ſagt. **Luther** 8, 313b ꝛc. — b) auch mit Dat. der Perſon, auf die ſich der Ausgang, der Erfolg ihres Thuns bezieht (vgl. 7a): Das kann dir unmöglich gut a.; Es geht dir nicht ungeſtraft aus [hin], ſ. 1b und hin-g. 2b: Wart nur! Das geht dir nicht ſo ungenoſſen aus! **G.** 7, 87 [Es wird bei der Rechnung, die ich dir mache, dir als genoſſen angerechnet, du ſollſt dafür bezahlen, büßen]; Wie aber geht es Dem für ſo genoſſen aus? **Canitz** [wird ihm ſo angerechnet, als ob er das Eingebrockte ſchon ausgegeſſen, ſeine Schuld gebüßt hätte]; Sich ſo unerlaubte Dinge mit ihr herausgenommen, daß es unbegreiflich iſt, wie man ihm Alles ſo für genoſſen hat a. laſſen. **L.** 11, 303; 7, 152; doch ſ. Genießen. — 5) Bergb.: Ein Gang geht aus, zu Tage aus, endet dort. **G.** 40, 234; Am A-den [Ende] ungeheurer Kohlenlager. 236 ꝛc. — 6) A-de Waaren, die ausgeführt werden, im Ggſtz. der eingehenden [eingeführten], vgl. auch durch-g. 1b ꝛc. — Der Schweiß, Angſtſchweiß geht [bricht] Einem aus. **Hebel** 3, 346; **Uhland** V. 473 ꝛc.; veralt., wegen nahe liegender Verwechslung mit 3: Das Feuer geht aus ꝛc., vgl.: Es kömmt aus ꝛc. — Ein Schießgewehr geht aus [wird abgeſchoſſen]. **Uhland** V. 507 ꝛc. — 7) Eine Rede (**Joh.** 21, 23), Schrift ꝛc. geht aus, tritt hervor, erſcheint; Etwas in Druck a. laſſen. Nam. auch von Befehlen ꝛc., in Bezug auf Den, der ſie erläſſt, wie „ergehen“ auf Die, an die ſie gerichtet ſind: Der Befehl iſt vom Fürſten ausgegangen, an alle Unterthanen ergangen (ſ. 8g); Daß endlich das ſtrengſte Verbot ausging, den Wällen ſich zu nähern. **G.** 25, 250; Wir laſſen ein Manifeſt a. in alle vier Enden der Welt. **Sch.** 107a; Das Mandat iſt noch kürzlich ausgegangen. 326a ꝛc. — Mundartl.: Daß er die Verbindung [Heirath] in der Stille werde a. [vor ſich gehn] laſſen. **Mörike** N. 571. — 8) mit abhäng. Präpoſ.: a) Etwas geht an Einem aus (ſ. f und 4b), es kommt an ihm ſelbſt zum Ausgang, zur Erfüllung, er büßt es ꝛc. — b) Ein Wort geht auf einen Konſonanten, Vokal, auf E aus, endet darauf (vgl. d). — Jemand geht auf die Jagd, auf Abenteuer, Beute, auf den Raub aus ꝛc., zur Angabe des Endzwecks, der Abſicht; Unſer Freund, der auf Menſchenkenntnis ausging [danach ſtrebte, ſie erlangen wollte]. **G.** 16, 180; Je weniger der Dichter auf eine ſolche Lehre ausgeht. **Guhrauer** L. 2, 44; Bloßer Kalkul, der nicht nur von der Schlechtigkeit der Menſchheit ausgeht (ſ. g), ſondern auch darauf, ſie ſchlecht zu machen. **Reinhard** G. 6 [deſſen Ausgangspunkt nicht nur, ſondern auch deſſen Ziel die Schlechtigkeit iſt]; Er geht drauf aus [ſucht gefliſſentlich], mich zu ärgern ꝛc.; Es geht aufs Löſen aus [iſt darauf abgeſehn]. **Wackernagel** 2, 357 Z. 18. — c) In der nämlichen Schule erzogen, aus welcher der große Held ſelber ausgegangen [gewöhnl. hervorgegangen] iſt. **Hebel** 3, 84; Schriftſteller, deren Talent aus [v., ſ. g] dem thätigen Leben ausging und in dasſelbe unmittelbar nützlich ſogleich wieder zurückkehrte. **G.** 22, 242. — Durch- (ſ. h). — d) Es ſind falſche Propheten ausgegangen in die Welt. 1. **Joh.** 4, 1 ꝛc. — Der Leib geht [läuft] in einen Fettſchwanz aus, endigt darin, vgl. b; Der Schwanz geht in eine feine Spitze aus; Schlank in Finger ausgegangen [Hände]. **Rückert** N. 44; In das Wallisthal gehen ſehr viele Schluchten des benachbarten Gebirges aus [haben dort ihren Ausgang, münden darin]. **G.** 14, 218 ꝛc. — e) Ein Prinz ging einſt nach (ſ. b) Abenteuern aus. **Nicolai** 1, 40. — f) Das iſt der Fluch, welcher ausgehet über das ganze Land. **Zach.** 5, 3; Etwas geht über Einen, über Einem (z. B. **Ayrer** 292a; **Schaidenreißer** 7a ꝛc.) aus, trifft ihn. ſ. a. — g) Der Bote, die Poſt, Eiſenbahn, Reiſe geht von hier, von Leipzig aus ꝛc., zur Bez. des Ausgangspunkts oder -Orts (ſ. b); vgl.: Habsburg .., [von] wo ſeine Hoheit ausgegangen. **Sch.** 549a; Von den niedern Hütten, wo dir jetzt | der Ritter ausging. 469b; auch übertr.: Von einem Grundſatz, einer Vorausſetzung, Annahme, Idee a.; Die Anregung ging von ihm, von dieſer Seite (**G.** 31, 58) aus; Überdem ging diesmal ſein Behagen von Grund aus [war ein tiefes]. **G.** 19, 159; Von ihren Lippen gehet keine Rede aus. **Wackernagel** 2, 1444 Z. 6 ꝛc. S. 7. Veralt.: Gehet aus [trennt euch] von ihnen. 2. **Kor.** 6, 17. — h) Zum Thor a. [aus dem Thor, durchs Thor hinaus-g.], zur Thür a. **Hiob** 29, 7; 31, 34; Was zum Munde ausgehet. **Matth.** 15, 11 u. o. Vgl.: Es gehet aus durch den natürlichen Gang. **Mark.** 7, 19 ꝛc., vgl. 5. — Da ging er aus [gewöhnl.:

hin, hinaus] zu ſeinen Brüdern. 2. Moſ. 2, 11 ꝛc. u. ä. m. — 9) zu Ende gehn, zu gehn aufhören: Die Orgel a. [ausſpielen ꝛc.] laſſen; Den Teig a. laſſen; Das Brot wird nicht locker, wenn der Teig nicht gehörig ausgeht ꝛc. Im Perf.: Der Teig hat nicht ausgegangen ꝛc. — 10) tr.: a) durch Gehn ausweiten: Die Schuhe ſitzen bequemer, wenn du ſie etwas ausgegangen [ausgetreten] haſt. — b) Etwas gehend ausforſchen, ausfinden, ausmeſſen: Der Jäger geht [ſpürt] ein Wild, der Bergmann mit der Wünſchelruthe einen Gang aus; Der Saal iſt 50 Schritt lang, ich habe ihn ausgegangen [ausgeſchritten, ſchreitend ausgemeſſen]; Ein vielerfahrner Fuchs, der alle Weg' und Stege | wohl ausgegangen [gehend erforſcht] hatt' in ſeinem Waldgehege. Rückert W. 3, 234; Ein groß geräumig Haus ... Es geht's und miſſt's kein Wandrer aus. Sch. 73b (vgl.: Ein Reiter kann 100 Tage reiten, | er umwandert es nicht, er reitet's nicht aus. 74a = gelangt gehend, reitend nicht ans Ende). Veralt.: Drum ſchicket er viel Leut' umher, mich auszugeh'n [auszufinden]. Werder Ar. 9, 45. — 11) refl.: ſoviel gehn, daß die Luſt, das Bedürfnis des Gehens dadurch befriedigt iſt: Heute habe ich mich einmal recht ausgegangen (vgl.: Sich auslachen, ⸗ruhen, ⸗ſchlafen, ⸗tanzen, ⸗toben ꝛc. u.: Sich er⸗g.). — Veralt. = zu Ende gehn. Berlichingen 258, vgl.: Einen kalten Föhn, der .., wie man zu ſagen pflegt, „ſich öfters ausgeht", ohne Regen zu bringen. Grube 3, 240. — Be⸗: 1) tr.: a) Einen Weg, Ort ꝛc. b., bewandeln, betreten, darauf gehn: Begangen wird der Steig augenſcheinlich ſehr wenig. Hausblätter (1856) 1, 82; Der Fleck wurde ſelten begangen. Prutz Muſ. 2, 37; Wenn ich die [Eiſen⸗] Bahn .. mit dem Stock in der Hand b. könnte. DMuſeum 1, 2, 366; Jenes methodiſche B. der Gegend. Raumer Päd. 3, 1, 130; Ein Ufer .. ganz von Menſchen unbegangen. Rückert Morg. 2, 127; Der du .. nicht es vergönnſt, dies Land zu b. Wiedaſch Od. 12, 282 ꝛc. — Die Begehung [das Wandeln auf] der Erdfläche. Novalis 1, 165. — b) (ſ. a). Nam.: Etwas (beſichtigend, beaufſichtigend, in Ordnung haltend) b., vgl. über⸗g. II 6: Das Feld, die Grenzen, die Dohnen, den Dohnenſtrich, ein Revier in dem Forſt b.; Ich beging Alles ſelbſt mit einem geſchickten Forſtmann ꝛc. G. 17, 213. — Veralt.: Die Wacht b. — c) urſpr. wohl in Bezug auf feierliche Züge, Umzüge, Proceſſionen ꝛc., wie noch veralt.: Einen Todten b.; Die Seele mit Vigilien und Seelenmeſſen b. Luther 5, 164b; Daß er ſeinen Diener ehrlich verbrennt, begangen und zur Erde beſtät. Schaidenreißer 12a; 3b u. o. (vgl. Begängnis), jetzt nur mit ſachl. Obj.: Ein Feſt, einen Feſttag mit Feierlichkeiten, ein freudiges Ereignis mit einem Gelage (Gaſtmahl, Schmaus), mit vielem Prunk, — eine Feierlichkeit, Feſtlichkeit ꝛc. b. = feiern; B. den alten, heiligen Brauch. G. 8, 368; Manche Ceremonien wurden begangen. 19, 75 u. o. Vgl. nam.: Eine mit 100, ja 1000 Gläubigen begangene Wallfahrt. 22, 60; Bei uns, wo alle Feierlichkeiten kurzröckig ſind und wo die größte .. mit dem Gewehr auf der Schulter begangen wird, möchte ſo Etwas nicht am Ort ſein; aber hierher gehören dieſe Schleppröcke, dieſe friedlichen Begehungen. 23, 94 ꝛc. — d) an c ſchließt ſich: Etwas b. = thun, Ggſtz. unterlaſſen, früher u. noch mundartl. allgm.: Eine gute, edle Handlung b., — nach heutigem hochd. Gebrauch aber nur v. böſen oder doch tadelhaften Handlungen: Sünden, Verbrechen, einen Diebſtahl, Mord, eine böſe That, — eine Thorheit, Narrheit, Dummheit, dumme Streiche, einen Unſinn, einen Fehler b. ꝛc.; Was hab ich denn begangen? [verſchuldet]; Weil ſie Feuer ſpieen und manch anderes Wüſte begingen. G. 19, 72; Ich kann das Ärgſte | b. und ich will's. Sch. 429b; Begeh' ich eine Thorheit, | ſo iſt es eure. 425a; Was ich an meinem Bruder .. begangen [geſündigt]. W. 11, 147. — Dazu: Durch Unterlaſſungen ſowohl wie durch Begehungen ſie zu hemmen. Prutz DM. 1, 2, 698. — e) ſ. 2c. — 2) refl.: a) entſprechend 1d: Daß ſich [ſ. d.] der Mord noch ſtiller im lauten Meere begeht. JP. 33, 4 = begangen wird. — b) Sich b., ſich betragen, benehmen, — nam.: Sich mit einander b., wohl, gut, freundlich b., ſich mit einander vertragen, umgehn. Sir. 25, 2; veraltend, wegen der Bed. c, ſ. Stellen noch aus Hippel u. W. bei Grimm. — c) Sich (mit einander) b., ſich begatten (ſ. d.), ſich fleiſchlich vermiſchen, z. B. G. 7, 142; 180; W. 3, 65. Entſpr. tr. (vgl. beſpringen u. ä. m.): Daß die daſigen Stuten, von ſpaniſchen Hengſten begangen, eine edlere Art durch dieſe Begattung geworfen. Winckelmann 4, 238; Die Kuh b. laſſen ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 475.

Anm. Veralt., mundartl.: Es b. = Etwas ſchmerzlich empfinden. Steinbach 1, 546 (vgl. 1a, vom Leichenbegängnis?); nach Wilh. Hoffmann's Wörterb. noch bei Van der Velde: Der es gar ſehr beging, daß er aus ſeinem lieben Schweidnitz ſcheiden ſollte. — S. ferner Brem. Wörterb. 480; Schm. 2, 6.

Bēī⸗: 1) im Partic. = beifolgen: B—des Schreiben; Daß ich Ihnen b—des Buch ſchicke. L. 12, 266. — 2) (mundartl.) an Etwas herangehn, um es anzufaſſen ꝛc.: Laß das ſtehn, du ſollſt da nicht b.; Er ging bei (zu), und brach das Schloß auf u. ſo oft in Mecklenb. als Umſchreibung des folgenden Zeitw. — 3) (unperſ.): Etwas, ein Gedanke geht mir bei, kommt mir in den Sinn, fällt mir ein: Wenn mir nur nicht .. immer der Gedanke beiginge ꝛc. G. 15, 10; Dem armen Manne war es beigegangen, | daß er ſich eine Sammlung angelegt. Uhland 502; Es iſt mir im Traum nicht beigegangen ꝛc. — Nam. oft: Sich Etwas b. laſſen, zumal von etwas Ungehörigem, vgl. ſich unterſtehn: Es iſt luſtig genug, daß er ſich b. läſſt, zu ſagen ꝛc. G. 39, 324; Daß Ihr Euch mit unerhörter Verwegenheit, ja frevelhafter Frechheit habt b. laſſen. Lichtenberg 4, 200; So ließ ich mir b., auch ſelbſt einmal zu komponieren. Tieck N.Kr. 4, 40 ꝛc. — Dahêr⸗: einher⸗g., her⸗g., daherſchreiten. Jer. 6, 1; Luther 5, 531a; 532b ꝛc., oft [2b]: Nackend d. G. 5, 4; Beraubt und bloß d. Micha 1, 8; Stolz d. 2, 3 ꝛc. — Dahín⸗: hin⸗g., fort⸗g. Sch. 445a; auch = ſterben (z. B. 1. Moſ. 15, 2; Joh. 23, 14 u. o.) ꝛc., vgl. darauf⸗g. — D(a)rán⸗ [5a]. — D(a)rāūf⸗: auf⸗g. (8d), hingehn, ſo daß Nichts bleibt, es verloren, fort iſt: Es geht viel Geld; ſein ganzes Vermögen darauf. L. 11, 178; Die Zechinen, die über den Epigrammen darauf gegangen ſind. Sch. G. 1, 266; Wenn auch die Stellung d. wird. Gutzkow R. 1, 138; Sind bei dieſer Gelegenheit viele alte Bäume daraufgegangen. Kohl A. 1, 158; Viel Geld d. laſſen; Die Stadt d. zu laſſen. Sch. 120b [in die Luft zu ſprengen]; Ob ſie am Leben bleiben oder .. d. [ſterben] würde. Forſter R. 1, 110; Berlichingen 55; Chamiſſo 5, 216; Freitag Soll 3, 293 u. o. Verſch.: (Da)hin⸗, heim⸗g., wonach der Tod nicht als ein Verlorengehen, ſondern als ein Gehen zu Gott ꝛc. gefaſſt wird. — Sonſt mag Spaß und Ernſt, wie er auch ſei, drauf und drein gehn (ſ. d. = hin⸗g.). Tieck N.K. 2, 14. — D(a)rēīn⸗: örtl. in einen beſt. Ort hineingehn ꝛc. [5d]; ferner: hinter d. ꝛc., aber auch z. B.: Bei einem Handel d., obenein, als Zugabe: Vermöcht' er, keck zu handeln, dürft' er nicht | keck reden auch? Eins geht ins Andre drein [die kecke Rede geht mit dem kecken Handeln hin, wird damit hingenommen, paſſiert]. Sch. 334a; Beim Trunk geht Vieles drein [paſſiert Vieles]. 353b; G. 9, 33, ſ. darauf⸗g. — Davón⸗: weg⸗g., ſ. Auf⸗g. 1. u. ä. m. — Dōppel(t)⸗: Doppelgänger (ſ. d.) ſein. Schleiermacher 3, 2, 237. — I. Dúrch⸗: 1) ohne Acc. [5d]: Etwas geht durch: a) es kann durch eine Öffnung hindurch gebracht werden: Das Öhr iſt zu klein, der Faden geht nicht durch ꝛc. b) Etwas geht durch einen Raum nicht nur möglicherweiſe (a), ſondern in der That hindurch, ſo daß es auf der einen Seite hineingehend, auf der entgegengeſetzten herauskommt: Durch ein Haus, einen Garten, eine Stadt, ein Land, das Waſſer d.; D—de Waaren [die nicht im Lande bleiben]; Die Ägypter ertranken im rothen Meer, aber die Juden gingen trocknen Fußes (hin)durch; Die Kugel, der Schuß, iſt mitten durch die Bruſt durchgegangen; Der Hieb, der Stich geht durch; Das Zeug iſt waſſerdicht, es geht kein Regen durch; Sodann auch Sandſtein; laſſt ihn mächtig ruhn, | wir gehen durch. G. 6, 25; Da ſprang ich auf .., | gewiß durch Alle durchzugehn [mich durchzuſchlagen]. 18, 63 ꝛc. — c) Daher: ſich von einem Ende bis zum andern, durch alle Theile hindurch erſtrecken: Dergeſtalt geſponnen, daß ein rother Faden durch das Ganze durchgeht [ſich durchzieht]. G. 15, 161 ꝛc.; Dieſe Regel geht durch [gilt durchgängig]; Eine d—de Regel. S. durchgehends. — Bauk.: D—de Säulen, von unten bis oben durch mehrere Geſchoſſe reichend. — d) Er geht grade durch, handelt entſchieden und offen, ohne entgegenſtehnde Hinderniſſe zu berückſichtigen. — e) Ein Geſetz, ein Vorſchlag, eine Wahl, meton.: der zu Wählende geht durch, wird in einer Verſammlung angenommen, ſ. f. — f) Etwas geht (mit) durch, man läſſt es (mit) d., hergenommen vom Zollamt, man läſſt es paſſieren, ſo hingehn (ſ. d. 2b): Was ſo einem Menſchen Alles durchgeht! G. 9, 199; Unſer .. Klügel läſſt es ihm auch nicht d., ſondern macht .. aufmerkſam auf dieſe Unredlichkeit. 39, 378; Daß ihrem Anhänger die Zugabe .. wohl mit d. konnte. Immermann M. 1, 158. — g) Die Pferde gehn mit dem Wagen durch, ohne ſich halten zu laſſen, entfliehen; Der gute Wille geht mit der Überlegung durch. Sch. 628b ꝛc.; Seinen Gläubigern d. (vgl. durchbrennen); Iſt das Fräulein hübſch genug, um mit ihr durchzugehn [ſie zu entführen]. W. 11, 217 ꝛc. — h) Färber: Das D. bei der Waidküpe beſteht in einer Fäulnis, wobei der Waid zerſtört wird. Karmarſch 2, 305. — 2) mit Accuſ.: a) Etwas d., durch Dasſelbe in ſeiner ganzen Ausdehnung hindurch gehn, eig. und übertr. (z. B. es prüfend, beſprechend ꝛc.). Der Accuſ. kann als Maßbezeichnung gefaſſt werden (dann gilt ſein als Hilfszeitw., und Dies iſt das Gewöhnlichere) oder als Obj. (dann gilt haben): Er iſt die Zimmer alle durchgegangen [Er iſt — die Zimmer alle hindurch — gegangen, ſ. hindurch⸗g.]; Er iſt (hat) die Arbeit mit ſeinem Schüler genau durchgegangen [hat ſie mit ihm durchgenommen]; Jener Philoſoph, der bekanntlich ſehr verſchiedne Stufen der Bildung durchgegangen war [durchgemacht, durchwandelt hatte]. Fichte Nic. 37; Ein Mann, der länger gelebt, iſt verſchiedene Epochen durchgegangen. G. 39, 3; Gehſt du ſie einzeln durch [prüfſt du ſie], du findeſt Keinen, | der ꝛc. 13, 126; Die ſchon viele Wandlungen durchgegangen ſind. Tieck NKr. 4, 164 ꝛc., ſ. II. — b) als vollſt. tr.: Etwas durch Gehn durchlöchern: Ich habe mir die Füße durchgegangen [wund gegangen]; Die Sohlen d., und ſo auch refl.: Die Sohlen ſind ſo dünn, daß ſie ſich leicht d.

Anm. Veralt. im Partic. ohne „Ge": Dieſer Spruch iſt durchgangen im Papſtthum. Luther 6, 25a.

II. Durch⸗: I. 2a u. daher mit ſein u. haben: Sie ſind wie zwei Magnetröhren: was in der einen ſich regt, muß auch die andre bewegen; denn es iſt nur Eins, was in beiden wirkt, eine Kraft, die ſie durchgeht [durchdringt]. G. 16, 81; Wie unſere Erdkugel große Umwälzungen durchgangen iſt. WHumboldt 3, 242; Das abgeführte Volk hat wohl das Land durchgangen. Opitz 1, 88; Das achte Buch des Romans noch einmal mit Beſonnenheit zu d. Sch. G. 2, 141; All das Geſchlecht zu d. [aufzählend]. V. Hor. 2, 8; Und durchgeht er die Stadt, wie ein Gott rings wird er betrachtet. Od. 8, 173; 12, 335; 420; 17, 486; So könnt' ich ... | das ganze Götterchor d. W. 3, 168; Es hat dieſer Herr ſehr fleißig die Hiſtorien durchgangen. Zinkgräf 1, 92 ꝛc.

Anm. Ugw. ohne Acc. 2. Moſ. 32, 27. — Das Hilfszeitw. haben ſcheint hier als bei einem vollſt. Tranſ. mit Paſſiv: Die durchgangnen Räume ꝛc. den Vorzug zu verdienen, ſ. Ein⸗, II. Über⸗, II. Um⸗g.

Ēīn⸗: 1) ohne Accuſ.: a) bibl. und im gehobnen Stil: hinein⸗g. in einen umſchloßnen Raum, meiſt mit ausdrücklicher Nennung desſelben und mit dem Nebenſinn des dauernden Aufenthalts darin. Sonſt gw.: hinein⸗g. (ſ. d. und vgl. Aus⸗g. 1a). So heißt es gw.: Es wird kühl, wir wollen hinein⸗g., ins Haus hinein⸗g.; Er iſt nur einen Augenblick hineingegangen; Das geht bei ihm zum einen Ohr hinein und zum andern heraus ꝛc., — aber bibl.: Da nun Joſeph zum Hauſe einging. 1. Moſ. 43, 26; Da Noah zu der Arche einging. Matth. 24, 38; Gehet ein durch die enge Pforte. 7, 13; Gehe ein zu deines Herrn Freude. 25, 21; Was zum Munde eingehet, Das verunreinigt den Menſchen nicht. 15, 11 u. ä. m. So z. B. auch: Geh ein [hinein zur Geliebten] und tröſte ſie, o Thor. G. 11, 147; Ein auch gingen die Freier. V. Od. 1, 144 ꝛc., wo doch im gewöhnl. Gebrauch: hinein⸗g. üblich iſt. Dichteriſch mit bloßem Accuſ. ſtatt „in": Laß nicht der dummen Geckheit Schall eingehn | mein Haus. V. Sh. 2, 45. — Öfter im Ggſtz. zu: Aus⸗g. (ſ. d. 1a und 6), z. B. auch: Der Degen geht ſchwer aus und ein [gw.: heraus und hinein = läſſt ſich ſchwer aus der Scheide ziehn und hineinſtecken] ꝛc. — b) Etwas geht (Einem) glatt ein, in den Mund. Spr. 23, 31, auch übertr.: in den Sinn, von Dem, was man gern hört, leicht und willig in ſich aufnimmt: Die Schmeichelei ging der Königin ſo glatt ein. Muſäus M. 1, 130 ꝛc., — im Ggſtz.:

Etwas geht Einem hart, ſchwer, ſauer ein, in den Sinn, Kopf, er begreift es ſchwer, geht ungern daran ꝛc.; auch: Es wollte ihm nicht e. [er konnte nicht denken], daß, der ihm die Kindelein anvertraut hatte, könne ihn ſtecken laſſen. Hebel 3, 502; W. 20, 248 ꝛc. — c) Gelder, Ausſtände gehen ein, kommen ein (in die Kaſſe); Die Schulden wollen nicht e.; Alles Geld, das eingeht; Geht die Beſoldung ein, | ſie geht für Wein und Roſen auf. Daumer H. 1, 39 ꝛc. — Veralt., mundartl.: Weil keine Kapelle über 2 Mark Silbers Eingehnds [Einkommen] hätte. Stumpf 376b. — d) Schreiben ꝛc. gehen ein, auf einem Komtoir, in einem Gericht, bei einer Kanzlei ꝛc. = laufen ein, werden eingeſendet, kommen an: Alle e–den Schriftſtücke (Akten) regiſtrieren ꝛc. Ähnlich auch: Die eingegangnen [eingelaufnen] Nachrichten ꝛc. — e) Mit e. (in einen Kauf), obenein gehn, als Zugabe: Da ich Ihnen ſo Viel abkaufe, könnte die Kleinigkeit wohl mit e., vgl. f. — f) Etwas geht ein, in ein Andres, wird als Beſtandtheil darin aufgenommen, fließt darin ein: Im zweiten Theile iſt des Engliſchen ſehr Wenig, da iſt das bekannte Schauſpiel des Taſſo eingegangen [aufgenommen]. Gervinus Lit. 3, 113; Das Schreckliche, das im „Königsſohn aus England“ ſelbſt zum Schein und zur Täuſchung des Zuſchauers eingeht [einfließt, ſich findet]. ebd. — g) ſich auf engern Raum zuſammenziehn: Beim Krumpen geht [läuft] das Tuch ein; Wenn Gemüſe auf dem Feuer ſo kurz eingeht [einkocht] ꝛc. — Sollten auch die kürzern und ſichern Landſtraßen darüber zu Pfaden e., wie ſie durch Wildniſſe führen (vgl. l). L. 6, 373. — h) Metallurgie: Metalle gehen ein, werden unter der Muffel flüſſig. — i) Auf Etwas e. (ſ. k), ſich darauf einlaſſen, ſich daran betheiligen: Auf dieſe Bedingungen, Vorſchläge kann ich nicht e.; Er ging auf den Scherz ein ꝛc. — k) In Etwas e., örtl. (ſ. a): In die Städte oder Dörfer e. [kommen]. Mark. 6, 56 ꝛc. — In eine Falle e. [gw.: gehn]. W. 11, 191 = ſich fangen laſſen, ſo auch: Sie war, ging Amadis nicht ein, dahingebracht, ſich ſelbſt zu amüſieren. 15, ... — In das Weſentliche einer Sache e. (vgl. i), ſich unterſuchend, prüfend darauf einlaſſen; E–de [Ggſtz.: oberflächliche] Beſprechung; In Jemandes Geiſt e., ſo daß man in ſeinem Geiſt wirkt; In den Scherz e., ſo daß man demſelben gemäß handelt; Endlich da ich in Alles einging [mich ſeinem Sinn gemäß zeigte]. G. 19, 137 ꝛc., ſ. auch k. — l) Etwas geht ein, verfällt, nam. übertr.: hört auf zu beſtehn: Ein Geſchäft, ein Laden, ein Bergwerk, eine Grube im Bergwerk, eine Zeitſchrift geht ein, iſt eingegangen; Sie e. laſſen. — 2) (Anm.) mit Accuſ.: Etwas e., es auf ſich nehmen, übernehmen, ſich damit einverſtanden erklären (vgl. f, i und k): Einen Bund, ein Bündnis, einen Kontrakt, eine Verpflichtung, Wette e.; Gehſt du Das ein? | und willſt auch du zu Gleichem dich verbinden? Chamiſſo 4, 22; Der Reiche ging des Armen Bitten ein. Gellert 1, 162; Daß ſie eine ſchwere Verpflichtung eingegangen waren. Lewald W. 4, 127.

Anm. Für 2 gilt meiſt ſein als Hilfszeitw., doch ſcheint haben korrekter, da ein vollſtändiges Tranſit. vorliegt, z. B. paſſiv: Die eingegangnen Verpflichtungen. Vgl.: An⸗, Durch⸗g., Anm. — Mundartl. z. B.: Geht die Kirche um acht Uhr ein [an]. Gotthelf Sch. 84. Bibl.: Zu einer Frau e., hinein⸗g. (ſ. Luther 8, 16b) = ſich mit ihr fleiſchlich vermiſchen. — Ferner: E–de [einwärtsgehende, einſpringende] Winkel ꝛc., vgl.: Einen hervorſpringenden Winkel, wo gegenüber ein hineingehender war. Forſter A. 3, 178.

Einhêr⸗: daher⸗g. 5. Moſ. 29, 12; Richt. 5, 4; 1. Sam. 17, 41 ꝛc.; Frei e. ꝛc.; nam. gekleidet: Wie aber gehſt du ſo ſchmuck einher? Chamiſſo 6, 264; Nicolai 1, 221 ꝛc. — Veraltet: Daß erſt das Geſchütz einherging [losging]. Berlichingen 55 ꝛc. — **Empōr⸗**: in die Höhe gehen; auch übertragen = ſich heben, im Gegenſatz: zu Grund gehn. Zinkgräf 1, 320. — **Ent⸗**: 1) entweichen, unbemerkt von Einem, ohne Deſſen Willen, Bewuſſtſein ꝛc. fortgehn: Nahte ſich ein klügrer Dieb | und entging mit ihrer Beute. Hagedorn 2, 88; Rüſte dich zum Gang, weil dir dein Roß entgangen. Rückert Roſt. 3b. — a) ſo auch: Wenn einem Mann im Schlafe der Same entgeht [abgeht]. 3. Moſ. 15, 16, und häufig: Athem, Beſinnung, die Kräfte e. Einem; Sie drehen im Kreiſe ſich um, bis Sinn und Athem vergeht. W. 20, 5. — b) Etwas, auf das man als Einem zukommend rechnete, entgeht Einem, man erhält es nicht, kommt darum: Die Beute, die Erbſchaft, der Proceß entging ihm (ſeinen Klauen); Die Belohnung ſoll dir nicht e.; Sich keinen Vortheil e. laſſen. — c) Etwas entgeht Einem, ſeiner Aufmerkſamkeit, bleibt unbemerkt: Marius in ſeinem Verſteck entging den vorübereilenden Feinden (vgl. 2); Einem geübten Korrektor dürfen keine Druckfehler e.; Wie konnte es deinem Scharfblick e., daß ꝛc. — 2) von etwas Drohendem nicht gе- oder betroffen werden: Dem Feind durch die Flucht, — im Verſteck (ſ. 1c) e.; Der Angſt, Furcht, Gefahr, Krankheit, Sorge, Strafe, Verfolgung, Verſpottung, — dem Feuer, Hohn, Regen, Schwert, Spott, Tadel, Tod, Unglück, Verhängnis e.

Anm. Veralt., mundartl.: Ich kann nicht e. [umhin]; Mit einem Eid e. [loskommen, ſich frei ſchwören]; Die Füße e. Einem [gleiten aus].

Entgêgen⸗: Einem Kommenden oder kommend Gedachten e., ſich ihm entgegen bewegen, nam. um es früher zu treffen: Dem rückkehrenden Freunde e.; Dem Feinde muthig e.; Öſterreich ſcheint ſeinem Zerfalle entgegenzugehen [ſich zu nähern]. Auerbach Tag. 160; Die großen Eindrücke, denen ich entgegengehe [die mir auf meiner Reiſe bevorſtehn]; Nachdem ich die Reiſe mit Extrapoſt angefangen . ., fand ich mich zuletzt genöthigt, dem Ende derſelben zu Fuße entgegenzugehen. G. 19, 56; Die jeder Beſchwerlichkeit, jeder Gefahr wiſſentlich e. 96 ꝛc. — **Entzwēi⸗**: in Stücke gehen. — **Er⸗**: 1) tr.: durch Gehen erlangen, ſich verſchaffen: Sich ein Botenlohn, einen tüchtigen Appetit e. ꝛc. — Veralt., mundartl. auch: Einen e., gehend einholen. Theuerdank 19; Einen Weg e., zu Ende gehen. — 2) refl. (vgl. aus⸗g. 11): a) eig. ſeinem Bedürfnis, ſeiner Neigung folgend, gehen; ſich gehend erquicken; ſpazieren gehen, luſtwandeln: Wieviel Zeit können wir uns unter freiem Himmel wahrhaft e. und ergötzen. G. 23, 49; Ergehe ſich in Luſt, wer hoffen kann! Sch. 668b; Ach, wie ſchön muß ſich's e., | dort im ew'gen Sonnenſchein! 48a; Um lechzend von des Tages ſtrengem Brand | im friſchen Duft der Pomeranzenhaine | ſich zu e. W. 20, 286; 278; Chamiſſo 3, 302 u. o. — b) übertr. (ſ. a): Die Blicke, frei und feſſellos, | e. ſich in ungemeſſnen Räumen. Sch. 425; Die Sänger hatten ſich eine Zeitlang auf dieſe Weiſe ergangen. G. 19, 6 = mit Behagen, ihrer Stimmung folgend, geſungen; Sich in einer ausführlichen Schildrung e., ſich behaglich gehen laſſend Etwas ausführlich ſchildern; Sich in Lobſprüchen, in Tadel, im Widerſpruch e.; Wir ergingen uns . . in des Geſpräches verſchlungener Windung. Rückert Mak. 1, 103 ꝛc. — 3) intr.: a) aus⸗g. (ſ. d. 7), in Bezug auf Das, wohin es gerichtet iſt: Ein Duft ergeht aus ihnen [geht, ſtrömt von ihnen aus], der Freund und Feind beſticht. Platen 2, 30, nam. = erlaſſen werden, von Schriften ꝛc.; Es e. Befehle, Verfügungen, Verordnungen, Urtheilsſprüche; Sie e. laſſen; E. laſſen, was Recht iſt; Dieſe Mahnung ergeht an Alle, die ꝛc.; In alle Welt ergeht der Ruf ꝛc. — b) [51] Etwas ergeht über Einen (ſ. c), wird über ihn ausgeſprochen, verhängt ꝛc.: Gemächlich erging beſonders der Witz über abweſende Freunde. Chamiſſo 4, 239 (vgl. 2b und her⸗g. 2a). Nam.: Etwas über ſich e. laſſen, das Verhängte, das Einem Widerfahrende geduldig hinnehmen. — c) Etwas ergeht in angegebner Weiſe [2b], es geſchieht, begiebt ſich, erfolgt ſo: Wie er uns deutete, ſo iſt's ergangen. 1. Moſ. 41, 13; 2. Sam. 13, 35 ꝛc. — Veralt. ohne Angabe der Art: Geſchichten, ſo unter uns ergangen ſind. Luk. 1, 1; Opitz 1, 268; Daß die Schiffahrt will mit großem Schaden e. Apoſtelg. 27, 10. — d) (ſ. c) mit perſönl. Dat.: Es ergeht Einem gut, wohl, ſchlecht, übel: es trifft Einen ein gutes Schickſal, man befindet ſich wohl; So ſoll es jedem Floh e.! [ſolch Schickſal treffe ihn]. G. 11, 92; So ergeht es einem Jeden, der ſich in die Welt wagt. 22, 155, vgl.: So geh es Jedem, der ꝛc. 1, 170. — Ungw.: Ergeht euch ohne Betrübung | jedwede heilige Übung? Rückert N. 1, 123. — 4) der Infin. als ſächl. Hw., z. B. (ſ. 2): Das E. im Freien, — nam. aber ſ. 3d: Nach dem E. [Befinden] der Gräfin zu fragen. Lewald W. 2, 375; HHerz 81 ꝛc. Nam. oft: Das Wohl⸗E.; Einem beſtändiges Wohl⸗E. wünſchen, daß es ihm immer wohl gehen möge.

Anm. In Bed. 3c und d mundartl. auch mit haben: Wie iſt es dir ergangen? . . Und wie es mir ergangen hat. Kerner 483; Schweinichen 3, 87 ꝛc. Vgl. Gehen, Anm.

Fêhl⸗: ſ. Fehl I., Anm. — **Fórt⸗**: 1) intr.: a) weg⸗g. (ſ. d.), ſich entfernen: Er iſt längſt fortgegangen; Morgen geht es fort von hier; Die Schmerzen ſind danach fortgegangen (vergangen) ꝛc. — b) weiter⸗g.: Die Uhr geht noch fort; Ging's fort in ſauſendem Galopp. B. 14b; Ging's leider nur nach dem alten Schlendrian fort. G. 17, 213; Da er ſeinen Zorn ließ f. Pſ. 78, 50 ꝛc. — c) ſeinen Fortgang haben, gedeihen: Die Blumen ſind gut fortgegangen; übertr.: 2. Sam. 17, 23; Pſ. 37, 7; Spr. 16, 3. — 2) tr.: Etwas durch Gehen vertreiben, weg⸗g., ver⸗g.: Er hat ſich die Grillen, die Hypochondrie fortgegangen. — **Fūr⸗**: ſ. Vor⸗g. (mundartl.). — **Hēīm⸗**: nach Hauſe gehen. Matth. 9, 6 ꝛc.; übertr. = ſterben (vgl. darauf⸗g.): Sank er zurück mit himmliſchem Lächeln und war heimgegangen. G. 19, 153; Den Heimgegangnen meines Stammes. Rückert Mak. 1, 82; Tieck Symb. 4, 2 u. o. — **Hêr⸗** ꝛc.: 1) mit perſ. Subj.: a) örtl.: Er wollte eben zu dir h.; Der Pendel geht hin und her ꝛc. — Bibl.: Wenn die Noth hergehet [herankommt, naht]. Jer. 2, 27 ꝛc. — Was für ängſtliche Töne gehen [kommen] dort aus den Bäumen her? Geßner 1, 204 ꝛc. — b) veralt. ſt. daher⸗, einher⸗g.: In(ner) Gold und Seiden h. Logau (L. 5, 180). — 2) unperſönl., ſ. hin⸗g. 2: a) Es geht her über Einen, über Etwas, das Genannte wird angegriffen, man fällt darüber her: Sie ſtürmten in den Keller und nun ging's über den Wein her; Jetzt wird's über uns h. [Vorwürfe geben]. G. 34, 275; So mag es manchmal artig über mich hergegangen ſein [im Reden]. L. 12, 459 ꝛc., vgl. Er⸗g. 3b. — b) Es geht in einer angegebnen Weiſe her, es geht ſo zu (ſ. Zu⸗g. 6), wird ſo getrieben: Alles geht ſo ſchnell und ruhig her [zu]. Auerbach Gv. 354; 348; Daß es nach Demſelben [dem kategoriſchen Imperativ] im Leben nicht herginge. Fichte N. 70; Da ging es denn wieder hoch her. G. 19, 63; So luſtig und munter es jedoch bei uns herging. 81; Wenn es auch draußen noch ſo wild und wunderlich herging. 20, 167; Bei uns geht's bunt her. Gutzkow R. 1, 147; Das geht ja hoch her. Sch. 324b ꝛc. — **Heráb⸗** ꝛc. ſ. Hinab⸗g. ꝛc. — **Hín⸗** ꝛc.: 1) mit perſönl. Subj.: a) rein örtl.: Ich wollte eben zu deinem Vater h., vgl. her⸗g. 1a; Faſſt er die Faden zuſammen und legt ſie hin- und widergehend auf den Zettelrahmen [ſo daß ſie hin und her gehn]. G. 19, 46. — b) = dahingehn, verſchwinden, z. B. von der Zeit: Darüber geht die Zeit hin; Vierzehn Tage gehen bald hin; Feſtlichkeiten, worunter der Tag hinging. G. 19, 80 ꝛc.; ferner = ſterben (vgl. darauf⸗g.), z. B.: Es geht Eins nach dem Andern hin. G. 4, 44 ꝛc., vgl.: Du wirſt h., wo kein Tag mehr ſcheinet. Sch. 1a; Wohl ihm, er iſt hingegangen, | wo kein Schnee mehr iſt. 52b. — c) [1c] Sich h. laſſen, ſich gehen laſſen, — ſelten mit Dat. = ſich einer Sache überlaſſen: Daß ich mich auch dieſer Eigenheit bei dieſem Roman hätte h. laſſen. G. Sch. 2, 122. — 2) mit unperſ. (oder ſachl.) Subj.: a) Nun geht es hin in die Kirche [der Zug]; Herab vom Roß, hingeht's zur Diele [der Reiter ꝛc.]. Schwab 342. — b) Etwas geht hin, geht durch (ſ. d. I. 1f), paſſiert: Das geht ihm frei, ungeſtraft ꝛc. hin, vgl. aus⸗g.; Für einen unſtudierten Buchhändler . . möchten ſeine Räſonnements noch ſo h. Fichte N. 53; Je nun, dachte ich, es geht ja wohl ſo hin und wer hat, iſt am beſten dran. G. 10, 190; Das iſt keineswegs billig und doch mag es h. 18, 86; 'S geht ja in Einem hin [iſt ein Abmachen, iſt nun einerlei]. FrMüller F. 107; Forſter B. 2, 375; W. 13, 13 ꝛc. — Dazu: Einem Etwas h., ungeſtraft h. laſſen ꝛc.; [Deßhalb] dürfen wir ihm nicht leicht ein Wort, eine Wendung h. laſſen. G. 38, 12; Ich kann ihm es nicht ſo h. laſſen. 20, 197; Gutzkow R. 4, 6; Dafür wird man es ihm h. laſſen, daß er die Sinnlichkeit in den Olympus verſetzte. Sch. 1109b ꝛc. — Ferner, je nach dem Standpunkt des Sprechenden: Die Treppe herab-, hinab-g. ꝛc., z. B.: Das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab. Sch. 85a; Die Stufen, die von der Stadt herabgehen [herabführen]. Neh. 3, 15. — Auf einem Felſen, den wir hinangingen. Forſter R. 1, 27; An die Karikatur heran-, aber nicht wirklich hineingegangen. Eckermann G. 2, 309 ꝛc. — Zu welchem eine Freitreppe hinaufgeht. DMuſeum 1, 1, 64; Da geht es aus dem Kammer- in den Chorton und immer ſo weiter hinauf. G. 19, 80; Die Sterne gingen herauf am Himmel. Hölderlin H. 2, 19 ꝛc. — Zur Thür hinaus-, heraus-g.; Die Fenſter gingen nach dem Dorfe hinaus. Gutzkow R. 2, 10; Daß er über Das, was zu ſeiner Zeit geleiſtet war, weit hinausging. G. 39, 81 ꝛc.; veralt.: Möge nach Herzenswunſch dir hinausgehn [ausgehen, ſ. d. 4a] was du verlangeſt. V. Th. 14, 57 ꝛc.; Loth ging heraus zu ihnen. 1. Moſ. 19, 6; Mit der Sprache (ganz, frei, offen) herausgehn. Fichte R. 26; Gutzkow R. 5, 76; Muſäus 5, 107 = frei, offen ſprechen, ſo auch: Ich ging rund heraus und redte ſo. Schlegel Haml. 2, 2; 3, 1 ꝛc. — Bis wir hindurchgingen, durchs Schilfmeer. Joſ. 4, 23; Der Faden geht nicht hindurch, durchs Öhr; Wenn du unſere Werkſtätten und Waarenlager hindurch-g. ſollteſt (ſ. durch-g. I. 2a) ꝛc. — Er ging ins Haus hinein, herein; Es geht nicht Alles in den Sack hinein ꝛc. (ſ. Ein-g., Anm.); Herein-g., veralt. = einher-g. Schaidenreißer 62a. — Dieſer Weg geht in die Unterwelt hernieder. — Über die Brücke herüber-, hinüber-g-; Da ging's rick! rack! herüber, hinüber! [wurde von beiden Seiten geſchoſſen]. G. 9, 143; Vorzüglich aber gehen Geſchöpfe, wenn ſie ausarten, in dieſe Farbe hinüber [gw. über]. 39, 43. — Im Hauſe herum-g.; An den Pocken und Rötheln bin ich herumgegangen [nicht im Bett gelegen]. Stilling 1, 139; Um Etwas herum-g., wie die Katze um den heißen Brei; Ein Herum-G. um das Unausſprechliche. WHumboldt 2, 235; Das Glas geht herum, im Kreiſe der Zecher; Es geht ein Saufkomment an unſrem Tiſch herum; Etwas geht mir im Kopf herum, beſchäftigt mich ſehr; Mir wird von alle Dem ſo dumm, | als ging' mir ein Mühlrad im Kopfe herum. G. 11, 79; Gotthelf Sch. 258; Wie viele Bildniſſe von ihr auch in der Welt | herumgehn [in Umlauf ſind]. Sch. 583b; Viele Stunden gingen herum [verfloſſen]. Grimm M. 33 ꝛc. — Die Treppe herunter-, hinunter-g. ꝛc. — Aus dem Streit als Sieger hervor-g.; Das Küchlein geht aus dem Ei hervor; Die guten Folgen, die am Ende daraus hervor-g. werden. G. 33, 186; Wenn die neue Kirche hervor-g. wird aus dieſen befleckten, veraltenden Formen. Hölderlin H. 1, 54; Aus Allem geht hervor [zeigt ſich], daß ꝛc. — Ging mit ſchonenden Worten über das geheimnisvolle Zerwürfnis hinweg. Prutz Muſ. 3, 36 u. ä. m. — **Hinter-:** tr.: Einen h., ihn durch gefliſſentliche Täuſchung etwas Andres erwarten laſſen, als man vorhat und ihn ſo betrügen, vgl. berücken: Er hintergeht die Hoffnung [auf Beendigung ſeines Gedichts]. G. 13, 103; Einen Betrieger betriegt man nicht, ſondern hintergeht ihn nur. L. 1, 285; Die hinterliſtig | mit Doppelſinn uns täuſchen, unſerm Ohr | Wort halten, unſre Hoffnung h. Sch. 581a; Schwerlich | möcht' er des Feindes Kundſchaft h. 451a; Mich ſo ſchändlich zu h.!; Wegen verſuchter Hintergehung der Behörde. Benedix 8, 90.

Anm. Bei Adelung auch: Sich ſelbſt h. (ſich täuſchen ꝛc.). — Wohl eig.: ſo gehn, daß man Einem in den Rücken kommen, vgl.: Den Feind um-g. und hinterrücks. — Verſch.: Hinter-g. (–́⏑–⏑), intr.: nach einem hintern Raum, Zimmer gehn: Bleib vorn, ich will h. ꝛc.

Lōs-: 1) aus der Verbindung mit etwas Anderm gerathen, ſich davon trennen, loslöſen ꝛc.: Das Brett geht los; Gleich als im Frühjahr . . die Eistafeln von dem Ufer l. Hebel 3, 388; Ihr verwirrtes Haar und losgegangenes Gewand. Heinſe A. 1, 160 ꝛc. — Seltner mit Gen.: Um loszugehn der Feſſeln [mich davon frei zu machen], die mich binden. Rückert 2, 90. — 2) Der Hahn des Gewehrs, das Gewehr, der Schuß geht los [brennt ab, vgl. Geſchütz löſen]; Etwas geht los, nimmt plötzlich ſeinen Anfang und ungehemmten Fortgang: Nun geht das Fragen, das Zanken, der Kampf, der Lärm, der Betteltanz los (vgl. An-g. 2); Und nun geht es [das Aufſpielen] freudig los, unterdeß uns Andern immerfort die Ohren gellen. G. 19, 79 ꝛc. — 3) Auf Etwas l., auf Etwas hin, zu gehn; als das Ziel, nam. des Angriffs, des Ergreifens ꝛc.: Daß man nunmehr ſtracks auf den Inhalt losgeht. G. 31, 14; Leſen Sie, was zur Erklärung geſagt iſt und gehen Sie nun drauf los, ſich mit dieſen Anfängen völlig zu befreunden. 40, 103; Daß Napoleon's Kriegskunſt in etwas Beſſerem beſtehe als in dem plumpen Drauf-L. mit überlegenen Maſſen. Pz 1, 22; Blind drauf l., wie der Eber auf den Spieß ꝛc. — 4) burſchik.: ſich duellieren: Es iſt kein Komment in der Jugend, man verträgt ſich vor den Bällen und geht nach den Bällen los. Lewald W. 1, 16 ꝛc. — **Miß-:** veralt. fehl-g.; unperſönl. fehlſchlagen. — **Mit-:** mit Einem, mit Etwas gehn: Wollen Sie m.? [mich begleitend]; Der Brief iſt mitgegangen [mit abgegangen, mit der Poſt ꝛc.]; ſcherzh.: Er hat das Buch m. heißen, es fortgenommen, entwendet. — Etwas geht mit, geht mit hin (durch), paſſiert, iſt erträglich, man kann es ſich wohl gefallen laſſen. — **Nāch-:** 1) ohne Dat.: Die Uhr geht nach, bleibt zurück hinter einer andern, im Ggſtz.: Sie geht vor (ſ. d.); Die Uhr geht nach der Sonne um eine Viertelſtunde nach (vor). — Willſt du nicht lieber [ihm] n., damit er keine Händel anfange? ꝛc. ſ. 4. — Mundartl.: Seine Seele wollte ſelber, wie man ſagt, in Stücken n., dennoch nahm er ſich zuſammen [5f]. Spindler Stadt 1, 23. — 2) (veralt.) hinter Etwas gehn: Der König ging dem Sarge nach. 2. Sam. 3, 31 [„ging hinter der Bahre" Zunz]; 1, 6, 12; 1. Moſ. 32, 19. — Doch noch zuw. übertr. = nachſtehn: Die allgemeinen Pflichten müſſen den beſondern n. — 3) ſeine Schritte durch Etwas beſtimmen laſſen, Dieſem folgen: Einer Spur, Fährte, Jemandes Fußtapfen, ihm auf Schritt und Tritt n.; Einem Befehl n. [gw. nachleben]; Wenn es dem Verfaſſer des letzten Werkes nachginge [Wenn es nach ihm, nach ſeinem Kopf ginge]. Forſter B. 2, 116. — 4) Einem, einer Sache n., um ſie zu erreichen, zu erlangen, als dem Ziel oder Zweck: Er war kaum von dir weg, als ich ihm nachging, | ich hatt ihn noch zu ſprechen. Sch. 368b; Dem Wild n., um es zu ſchießen; Daß du nicht den Jünglingen biſt nachgegangen [dich um ſie bemühend, bewerbend, vgl. nachlaufen]. Ruth 3, 30; Welcher er lange in treuer Liebe nachgegangen war. WMüller Bibl. 5, XVII; Seinen Geſchäften n., ihnen obliegen, ſich darum bemühnd. So auch: Wer unnöthigen Sachen nachgehet. Spr.. 2, 11; Wer ſtillem Deuten | nachzugehen ſich bemüht. Uhland VII; ferner: Dem Müßiggang, dem Trunk n., nachhängen, ſich ihm ergeben ꝛc. — 5) mundartl.: Dein Tod würde ihm ſehr n. [nahe gehn]. Burow Kepl. 1, 10. — **Nebenāūs-:** ſ. nebenaus. G. 9, 63 ꝛc. — **Nīēder-:** hinabwärts, nach der Tiefe zu gehn: Von den Eimern eines Zugbrunnens geht der eine auf, der andre nieder; Die Straße, im Zimmer auf und n.; Wer den Gipfel des Bergs erſtiegen, geht auf der andern Seite nieder; Ein Haus geht nieder, ſinkt nach und nach; Die Sonne gehet von Mittag ab nieder, aber auch = unter, z. B.: Hinter Wolken geht die Sonne nieder. Gotthelf U. 2, 37; Mit jedem Auf- und N. | der Sonne. W. 20, 203; Es laden | zum Schlaf die n–den Plejaden. Sch. 28b ꝛc. — Heute war grade ſoviel Regen niedergegangen [gefallen], um den Staub zu löſchen. G. 23, 50; 31, 61; 40, 164; Den n–den dichten Aſchenregen. 116 ꝛc. — Daß man auf der Fläche des . . ausgegrabnen Raumes des Kammberger Vulkans mit einem Schacht niedergegangen, um zu ſehen, was in der Tiefe zu finden ſein möchte. 40, 233. — **Rück-:** in den ungetrennten Formen zuw. ſtatt zurück-g.: Mit der r–den Poſt. — **I. Über-:** 1) von Etwas in einem Behältnis, — namentl. von Flüſſigkeiten, — über die Grenzen desſelben hinaustreten, und meton. auch von dem Behälter, vgl. überlaufen: Da er dem Meer das Ziel ſetzte und den Waſſern, daß ſie nicht ü. Spr. 8, 29; Sir. 24, 35; Wie ein heiß Waſſer im Sieden übergehet und ſchäumet. Luther 1, 488a; Als wolle es nicht mehr in ſeiner Stätt bleiben, ſondern Alles über und über gehen. 5, 530b ꝛc. Vgl.: So geht Alles über und drunter. Claudius 1, 12 [gw.: drunter u. drüber]; Daß draußen Alles bunt überging. Muſäus M. 2, 130; 4, 147 (vgl. her-, zugehn); meton.: Weß das Herz voll iſt, Deß geht der Mund über. Matth. 12, 34; So werden deine Kelter mit [von] Moſt ü. [überfließen]. Spr. 3, 10. — Am häufigſten: Die Augen gehn Einem über [thränen]. Joh. 11, 35; G. 1, 150 u. o. — 2) aus dem Ort, — und häufiger übertr. aus dem Zuſtand, Beſitz, worin man ſich befindet, in einen andern ſich hinüber bewegen: Der Ballaſt geht [ſchießt] über, rollt beim Schlingern des Schiffs nach der entgegengeſetzten Seite; Dinge, | die mir beinahe nur das Ohr berühren | und in die Seele kaum noch ü. [eindringen]. G. 13, 101. — Zum Feinde, zu einer andern Partei, Religion ü.; Eine Feſtung geht über [übergiebt ſich]; Der Druckfehler iſt in alle folgenden Ausgaben übergegangen [findet ſich auch in dieſen]; Vom Allgemeinen zum Beſondern ü.; Wir gehen nun von der griechiſchen Geſchichte zur römiſchen über; Zur Tagesordnung ü.; Das Adagio geht aus C-Dur in A-Moll über; Plötzlich von der Trauer zur Ausgelaſſenheit ü.; In Fäulnis, Gärung ü.; Ich kann | ſo ſchnell nicht aus der Tiefe meines Elends | zur Hoffnung ü. Sch. 409b; Das Werk der Regel muß in Natur ü. [dazu werden]. 1114a; Denkt, von welchen Qualen | zu welchem Übermaß von Wonne ich überging. W. 12, 247 ꝛc. ſ. II 9. — 3) Einem ü., ihn übertreffen: Im Franzöſiſchen geht er ihm über (mundartl. ſ. II 1). — 4) Vor Einem ü., ihm vorübergehn (ſ. d.). — 5) Etwas geht über, geht vorüber, dauert nicht lange: Der Regenſchauer geht bald über; In der Natur iſt Alles ü–d [tranſitoriſch]. H. 4, 120. Vgl.: Ein Wetter, das überhingehet. Spr. 10, 25; Eine kleine überhingehende Krankheit. L. 11, 448; 6, 392 ꝛc. — 6) zuw. ungenau ſtatt II. (vgl. d. 4): Ich gehe Das mit Schweigen über. — **II. Über-:** tr.: 1) übertreffen (veralt.). ſ. I 3. — Gleichen faſt den Edelſteinen, | ja ſie ü. ſie ſchier. Brockes 9, 96; Er überging den Vater hoch an der Kraft. B. 147a; Hektors, der im Streit | die Roſſebändiger . . | hoch überging. 174b; Übergeht es [dies Bild] nicht weit, was die ſpätern Morgenländer durch den Blick der Gazelle ſagen. H. R. 7, 43. — 2) über eine Grenze hinausgehn, gw. überſchreiten: Du haſt ein Ziel geſetzt, das wird er nicht ü. Hiob 14, 5. — 3) Ein Gebot, Geſetz, Gottes Wort ü., gw. übertreten. 4. Moſ. 14, 41; 5, 26, 13; Jeſ. 24, 5. — 4) über Etwas hin, darüber hinweg gehn, ohne es zu beachten, ohne darauf Rückſicht zu nehmen; es, Einen unberückſichtigt laſſen: Ich übergehe bei der Erzählung das minder Wichtige; Er hat grade die Hauptſache übergangen; Etwas mit Stillſchweigen ü.; Eine Mahlzeit ü. [gew. überſchießen]; Einen bei Tiſch, bei der Austheilung von Etwas, bei einer Wahl ü. ꝛc. — a) weidm.: Der Leithund übergeht eine Fährte, auch mit ausgelaßnem Obj.: Der Hund übergehet nicht, fällt richtig alle Fährten an. Döbel 1, 88, auch refl. (vgl. 9): Er übergeht ſich, ſchießt in der Hitze über die Fährten hinaus. — 5) Etwas übergeht Einen (veralt.), überwältigt ihn, vgl.: Einen über-fallen, -ſchleichen, -kommen: Was meinſt du, was mich hier für Unmuth übergangen? Günther; So hat den . . Helden nit die Speis der Lotophagier mit Begier ü. . . mögen. Schaidenreißer IIIa. — 6) Etwas ü., es ſeiner ganzen Oberfläche nach beaufſichtigend be-g. (ſ. d. 1b und Übergeher). — 7) Etwas auf ſeiner Oberfläche nach ihrer ganzen Ausdehnung bearbeiten, in vielen techniſchen Anwendungen: Der Kupferſtecher übergeht die Platte, ätzend und radierend; Vor dem Abdruck der Lithographie wird der Stein mit ſchwachem Gummiwaſſer übergangen, dann geſchwärzt ꝛc.; Die erſte Art wird auf naſſen Kalk gemalt und hinterdrein vom Maurer verglichen und von dem Maler wieder übergangen ꝛc. G. 26, 90; Mit Bimsſtein übergangen [abgebimſt]. Winckelmann W. 1, 251a ꝛc. — Übertr., veralt.: Einen mit Prügeln ü. [durchprügeln]. Opitz. — 8) Etwas ü., es überſehn, überblicken und durchgehn: Eine Rechnung ü.; Wenn ich noch einmal übergehe, was ich dir da ſchrieb. Platen 6, 161. — 9) zuw. ungenau ſtatt I: Seine trotzige Miene überging plötzlich in ein finſteres Dahinſtarren. Sealsfield TrR. 1, 106; 64; Leg. 1, 78 ꝛc. — Nam. weidm.: Übergangne Friſchlinge, die über ein Jahr alt ſind, von Friſchlingen zu Keilern oder Bachen übergegangen ſind. Döbel 1, 25a ꝛc.; Ein übergehendes Säulein. Schm. 2, 7. — 10) refl.: ſich durch zu vieles Gehen ſchaden, entkräften: Der Leithund hat ſich übergangen; ſ. auch 4.

Anm. Auch hier findet ſich, was Adelung und Campe tadeln, — die doch z. B. für tranſit. Ein-g. nur ſein aufführen — das Hilfszeitw. ſein nam. in Bd. 4 bei Leſſing, ſo auch: Lowth wäre ſie [die Unterſuchung] gern übergangen. Mendelsſohn 4, 1, 175, vgl. vorüber-g. u. Durch-g. II, Anm. ꝛc.

Überhin-: ſ. Über-g. I, 5. — **I. Úm-:** ſich drehend im Kreiſe bewegen, dann auch: ſich in einem Kreistheil, im Bogen bewegen, — u. ferner: in einem umſchloßnen oder umſchloſſen gedachten Raum, in einem Bezirk herum gehn: 1) ſich drehn: Die Räder gehn um, z. B. auch die die Werke im Hüttenbau treibenden, u. daher meton.: Die Hütten gehn um. — Wenn man ſchwindlig iſt, geht das Zimmer mit Einem (her)um; Es geht Einem wie ein Rad im Kopf um; Der Kopf geht mir um. Sch. 120a; Mir gingen viel andere Gedanken im Kopf um. Schaidenreißer 44a. — Des Hundes, | welcher im Rade des Balgs umgeht, wie der Meiſter gebietet. V. 2, 160. — Habe ich denn den Wind nicht angeſtiftet, daß er umging?

[ſich drehte, umſprang v. einem Strich der Windroſe zu einem andern]. Ruge Rev. 2, 313. — Wie das Jahr umgeht, ſeinen Kreislauf vollendet, — auch in Bezug auf einen Theil: Acht Tage waren umgegangen. Linck Schl. 76 ꝛc. — 2) mit beſtimmter Beziehung auf die Rückkehr zum Ausgangspunkt: a) mit Accuſ. (ſ. II 1): Sie ging den Thurm wohl um und um. Herder 8, 479, rings um den Thurm herum, vgl.: die Straße auf u. ab ꝛc. — b) Etwas geht der Reihe nach um; Laſſt die Bewirthungen um=g. V. Od. 1, 376; Von dem End' anfangend, woher umgehet der Weinſchenk. 21, 142; Sie laſſen ſich die Beſorgung der Wirthſchaft um=g. [übernehmen ſie abwechſelnd]; Foppen geht um, Sprchw.: die Reihe des Foppens, Höhnens, kommt auch einmal wieder an den Verhöhnten. — Dazu auch: Mit u—der [rückgehender] Poſt; Antworten Sie mir u–d; U–de Antwort. — 3) in einem Kreis, Bezirk ꝛc. umher=g., bibl. u. in der gehobnen Rede, gewöhnl. umher=g.: Ich will in der Stadt um=g. auf den Gaſſen. Hohel. 3, 2; Die Wächter, die in der Stadt um=g. 3 [ungewöhnl. ſ. II: Ich will aufſtehen nun, | die Stadt umgehn, | in den Straßen .... Mich fanden die Wächter, | die die Stadt umgehn. H. R. 7, 24; Ich bin die Stadt umfahren und umgangen. G. 26, 18]; Jeſ. 23, 16; Wie ſie nun umgeht! wie ſie irret! nächtlich ängſtlich ſucht und irret. H. R. 7, 42; Seiner Augen Strahl, | u–d in die Rund, erleuchtete das Mahl. Rückert Roſt. 68a; Dann in der Reih' u–d verkleibt' ich die Ohren der Freunde. V. Od. 12, 176; 22, 177; 24, 339; In jener weiſen Stadt .. ging einſt ein Fremdling um. Gd. 4, 119; eine Proceſſion halten, ſ. 4 ꝛc. — Gewöhnl. a) Nachtwandeln. Gutzkow R. 5, 176. — b) als Geſpenſt ſpuken: Daß wer ſeinem Hofe eine Laſt auflegt, dafür zur Strafe nach ſeinem Tode auf dem Hofe um=g. muß. Immermann M. 1, 259; 41; Schaidenreißer 46a; Daß er bei lebendigem Leibe umgeht. Sch. 104b; Ich gehe | Nachts um wie ein gequälter Geiſt, erprobe | des Schloſſes Riegel. 406b; Der Landrath, welcher noch umgeht | Nachts im Dorf. V. 2, 14 ꝛc. — c) zu b auch unperſ. (mit haben): Es geht 'was auf dem Gang! es geht doch ſonſt nicht um. G. 7, 60; L. 1, 50; Ich muß die Erſcheinungen ſelbſt ſehen oder ich glaube, es geht in ſeinem Gehirn um. Mendelsſohn 4, 1, 320 u. o. — d) cirkulieren, im Umlauf, im Gang ſein: Daß dieſe Gattung der Mirakel in dem Volke mehrere 100 Jahre umging und einwurzelte. Gervinus Sh. 1, 79. — 4) nicht den graden Weg, ſondern im Bogen gehn, einen Umweg machen: Nicht umgeht die gute Krümme, | aber krumm geht's dem Ungeſtümme. Rückert Mak. 2, 228; Sie müſſen weit um=g. durch's Gebirg. Sch. 527a; Warum die augsburgiſchen Konfeſſionsverwandten .. keinen Umgang [Umzug] hielten ... Wir wiſſen den rechten Weg, wenn ihr ihn wüßtet, dörftet ihr nicht umgehn [ſ. 3]. Zinkgräf 2, 38. — Auch mit Accuſ. des Maßes: Er iſt eine Meile, Stunde umgegangen. — 5) mit abhäng. Präpoſ. veraltend: Auf Etwas um=g. [aus=g.]. Fiſchart B. 5b; Schaidenreißer 43b ꝛc., ſo noch: Geht in allem Ernſt darauf um, eine reiche Frau dort aufzujagen. L. 12, 359; Ich weiß, worauf der Junker umgeht. CFWeiße bei Adelung; Sie geht darauf um, Euch toll verliebt zu machen. Weſt Diana 2, 1 ꝛc., vgl. c u.: Der ging in der Barfußen Kappen auf der breiten Straßen um [umher] nach Brot. Luther 6, 9b ꝛc.; jetzt gewöhnl. nur: mit und zwar a) mit Einem um=g., geſellig verkehren, wohl mit dem Grundbegriff des wechſelſeitigen Zu=einander=Gehens: Sage mir, mit wem du umgehſt und ich will dir ſagen, wer du biſt; Ich verkehre geſchäftlich mit Vielen, gehe aber mit Wenigen um ꝛc. — Euphemiſt: Ob er ſie [die Weiber] ließ umgehn mit dem Schwarm unbändiger Freier [ſich ihnen in Liebe geſellen]. V. Od. 20, 12. — b) mit Etwas umg., ſich damit beſchäftigen, zu thun haben: Womit man umgeht, Das klebt Einem an. Sprchw.; Leute, die mit Vieh um=g. 1. Moſ. 46, 32; Er weiß mit Wolle, Wunden, Kranken ꝛc. umzugehen [ſie zu behandeln, vgl. umſpringen]. Auch in einigen bibl. Wendungen: Stets mit Gottes Wort um=g. Sir. 14, 22; Sie gingen mit Weisſagen und Zaubern um. 2. Kön. 17, 17; Ob ihr mit Wahrheit umgehet [die Wahrheit ſagt] oder nicht. 1. Moſ. 42, 16; Ihr geht nicht mit der Wahrheit um. Hebel 3, 83; Mit Lug, Trug, Ränken, Verrätherei umg. ꝛc. (ſ. c). — c) mit einem Gedanken, Plan, Vorhaben, Abſicht umg., ſich tragen, z. B. W. 33, 100 u. o. So auch: Er geht damit um [beabſichtigt, hat es vor], ſein Haus zu verkaufen ꝛc. — Vgl.: Ich will dir 'was ins Ohr ſagen, Moor, was ſchon lang mit mir umgeht (vgl. 3b: in meinem Kopf rumort). Sch. 107a. — d) mit Etwas, mit Einem in angegebner Weiſe um=g., verfahren; Der Herr wird wunderlich mit dir um=g. 5. Moſ. 28, 59; Sie gehen ſchändlich mit mir um. 1. Chron. 11, 4; Mit den Abänderungen muß man jedoch behutſam um=g. WHumboldt 3, 26; Daß ich mit dem Schwerte, wie mit meinem Augapfel umgehe. Immermann M. 1, 282; Wie er mit den Werbern .. würde um=g. [vgl. umſpringen]. Schaidenreißer 2a; Wie untreulich er mit Ihro Fürſtl. Gn. Sachen umging. Schweinichen 3, 38; Mit Etwas (Einem) gut, hart, roh um=g. ꝛc.

II. Um=, tr.: 1) um Einen, um Etwas herumgehen, vgl. I 2a: U–d einen glühenden weiten Aſchenhaufen, friſche Würſte zu braten. G. 26, 213; 15, 166; Hab' ich mein ganz Revier umgangen. Stein 1, 211; Alſo umging den Patrokles der bräunliche Held Menelaos. V. Il. 17, 3 ff. ꝛc. — a) Die Grenzen um=g., ſie be=g., beſichtigen, was von Geſchwornen geſchieht, mundartl. auch: ſie unter=g. — b) Etwas umgeht einen Raum, zieht ſich herum, umgiebt ihn: Die ſtrenge Grenze doch umgeht gefällig | ein Wandelndes. G. 3, 342; Umgeht das Wogengefilde den Rebenhügel. Sch. — c) ſ. I 3, vergl.: Warum er ſo lang ſtill umgangen [gewöhnl.: herumgangen]. Zinkgräf 1, 315, ſt. umgegangen, ſ. Unter=g. I, Anm. — 2) Den Feind ꝛc. um=g., ſo gehn, daß man ihm in den Rücken kommt; Jetzt zu den Gemſen! wir haben ſie gut umgangen. Tſchudi Th. 399. Übertr.: Nie wirſt du mich ſchlau umgehn [berücken, vgl. hinter=g.] noch bereden. V. Il. 1, 132. — 3) Etwas um=g., im Bogen herum=g., um daran vorbei zu kommen, eig. u. übertr.: Das Zollhaus, den Zoll um=g. [ſ. umfahren]; Das Geſetz um=g., einen Weg einſchlagen, wodurch man, ohne gegen das Geſetz zu verſtoßen, thut, was dadurch eig. verhindert werden ſollte; Zahlreiche Umgehungen des Geſetzes; Einige häufig mehr umgangne als erörterte Punkte zu beleuchten ſuchen; Das läßt ſich — man kann es nicht um=g., man kann nicht drum hinkommen, es iſt unumgänglich (ſ. d. u. Umgang 2); Wer miede nicht, wenn er's umgehen kann, | das Äußerſte? Sch.; Ich kann allhier nit umgehen [umhin], euch zu eröffnen. Schaidenreißer 52b. Aber veralt.: Ich will fürſätzlich mit Stillſchweigen umgehen die gemeinen Opinionen. Vorr. 4. ſt. über=g., weil man ſie nur unbeachtet laſſen, nicht vermeiden, — keinen Umweg, ſondern grade einen kürzern Weg gehn will.

Anm. Auch hier (ſ. über=g. II, Anm. ꝛc.): Nachdem wir den kleinen See umgangen waren. KMüller Nat. 4, 214a ꝛc.

Umhêr=: (ſ. Um=g. I 3) herum=g.: Frech umh. Immermann M. 4, 239 ꝛc. Seltner: Die wunderſamſten Phantaſtereien begannen mir vor den Sinnen umherzugehen. 2, 122. — I. Únter=: 1) unterſinken, ſo es verſchwindet, unſichtbar wird, nam. von Geſtirnen, vgl.: Wann die Sonne meerunter geht. Ramler 194 u. nieder=g. u. auf=g. 4b: Laſſet die Sonne nicht über euren Zorn unter=g. Eph. 4, 26; Deine Sonne wird nicht mehr unter=g., noch dein Mond den Schein verlieren. Jeſ. 60, 20; Der Tag ging unter. Sch. 729a ꝛc. Ein Stern geht in der Sonne unter, wird in ihren Strahlen unſichtbar. — 2) unterſinken, zu Grunde gehn, eig. von Schiffen ꝛc., dann übertr. zerſtört, vernichtet werden, aufhören zu exiſtieren: Das Schiff iſt mit Mann und Maus untergegangen; Schwimme, wer ſchwimmen kann, und wer plump iſt, geh' unter. Sch. 106a ꝛc.; Alles was auf Erden iſt, ſoll unter=g. [in der Sündfluth]. 1. Moſ. 6, 17; Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge. Pſ. 46, 3; Iſt das Werk aus den Menſchen, ſo wird es unterg.; iſt es aber aus Gott ꝛc. Apoſt. 5, 38; 19, 27; Die Gottloſen gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken. Pſ. 73, 19 ꝛc.; Wenn unſer U. [Untergang] beſchloſſen iſt. W. 20, 202. — a) oft mit in u. Dat., vgl. verſinken: Das Schiff ging in (auf) dem Meere, — in dem Orkan unter; Der Jüngling ging in dem wüſten Treiben unter [zu Grunde]; Als ging ich unter ſelig in dem Fluthen | der Töne. Baggeſen 2, 73; Bis unſre Blicke in Wolluſtthränen untergingen. Heinſe A. 1, 202; Jetzt ging die verborgene Sehnſucht in der wachſenden Begier unter. Steffens Malk. 1, 357; 409 ꝛc., vgl. Auf=g. 7c, das nicht bloß das Aufhören des Seins, ſondern auch das Einverleiben in ein andres u. das Übergehn in dasſelbe bez. — Ungewöhnl. in mit Accuſ.: Meer der Wonne, ich ſinke, | geh in dich unter. Sonnenberg bei Campe. — 3) darunter, hinunter gehn, d. h. darunter gebracht werden können, Spielraum haben: Sie wollten den Heuwagen unterſchieben (unter den Schoppen), aber er ging nicht unter (gewöhnl.: hinunter ꝛc.). So: Ein Wagen mit u–den Rädern, die beim Umwenden ſich frei unter dem Wagenbaum bewegen.

Anm. Das Partic. ohne Ge oft bei Luther, z. B. 2. Moſ. 10, 7; Jer. 7, 28; Mark. 1, 32 und ſo z. B. noch: Der Stern iſt fallend untergangen. Hartmann Pet. 62; Es liegt viel köſtlich Erz | in den untergangnen Schichten. Reithard V, nicht zu verwechſeln mit II.

II. Unter=, tr.: 1) mundartl.: Die Grenzen unter=g., ſ. um=g. II, 1a. — 2) Etwas unter=g., auf, über ſich nehmen, ſich demſelben unterziehn (alterthüml., mundartl.): Größere Fahr, | als alle Ritter der Tafelrunde | je untergangen. W. 10, 227 ꝛc. — 3) Einen auf einem Berg befindlichen Trupp unter=g., ſo gehn, daß man ihn dadurch von den übrigen Truppen abſchneidet. Campe (ſelten), vgl. um=g. II, 2 und hinter=g. — Ver=: 1) intr.: hinſchwinden, im Ggſtz. des bleibenden Seins, des dauernden Beſtehns, vgl. fort=g. ꝛc.: a) von der Zeit: Wie die Zeit vergeht!; Da 7 Tage vergangen waren. 1. Moſ. 7, 10; Der Winter iſt vergangen. Hohel. 2, 11 ꝛc.; Die Zeit vergeht ſchnell bei Spiel und Tanz; Unter Scherz und Lachen vergingen die Stunden; Mit ſolchen Scherzen vergingen die erſten Stunden des Morgens. Gutzkow R. 2, 277 [gw. nur, wo mehr thätig das Verbringen der Zeit mit Etwas bez. werden ſoll] ꝛc.; Die vergangene Zeit, Vergangenheit im Ggſtz. der gegenwärtigen und zukünftigen Zeit (auch: Funfzig Jahre ſind hinüber | in das ernſt Vergangne ſchon. G. 6, 10 ꝛc.), auch grammat. (vgl. Präteritum). So haben Einzelne namentl. die Ausdrücke: Vergangne, jüngſt=, längſt=vergangne Zeit für Perfekt, Imperfekt, Plusquamperfekt gebraucht ꝛc. — Außerdem bez. das Partic. vergangen als Ew. wie verwichen, vorig (und der Ggſtz. kommend ꝛc.) das unmittelbar, das nächſt Vergangne = letzt: Im vergangnen Jahr, Monat; Vergangnen Freitag war er hier ꝛc. — Mundartl. auch als Adv. = neulich, jüngſt; O du Druck der Hand, womit vergangen | ſie mich noch zum letzten Mal berückt. Göckingk Lieb. 122. — b) Etwas vergeht, verſchwindet, ſchwindet hin, hört auf zu ſein ꝛc.: Ein Geſchlecht vergehet, das andere kommt, die Erde aber bleibt ewiglich. Pred. 1, 4; Die Himmel werden v., aber du bleibeſt. Pſ. 102, 27; Meine Tage ſind vergangen wie ein Rauch (ſ. a). 4; Ihr Trotz muß v. 49, 15; Eine Wolke vergehet und fähret dahin. Hiob 7, 9; Seine Zuverſicht vergehet. 8, 14; Sein Gedächtnis [Andenken] wird v. 18, 17; Wie ein Traum vergehet, ſo wird er auch nicht gefunden werden. 20, 8; Zerfällt doch ein Berg und vergehet. 14, 18; Deine Sünden werden v. wie das Eis vor der Sonnen. Sir. 3, 16 u. o.; Die Kerzen, | ſie leuchten, indem ſie vergehn. G. 4, 36; 14, 144; Jene linke Seite [des Rheins], | wo deutſche Treu vergeht [aufhört]. Sch. 101a; Die Schmerzen, die Flecken im Geſicht ſind vergangen ꝛc. — Auch von Perſonen: V. wie ein Schatten, hinſchwinden, hinſiechen; Vor Schmerz, Angſt, Reue, Ärger, Wuth v., davon gleichſam aufgerieben werden: Ach wehe mir, ich muß ſchier v. vor dem Würgen [dem Anblick des Würgens]. Jer. 4, 31; 20, 9; Jeſ. 6, 5; Dein Aug' auf die Unglückliche zu richten, | die hier vergeht vor deinem Anblick. 427a ꝛc.; Während ſie .. in glühender Luft zu v. ſchienen. Steffens Malk. 1, 358. — Veralt.: Mit Tod vergangen [geſtorben]. Schaidenreißer Vorr. 6a. — c) mit perſönl. Dat.: Etwas vergeht Einem, es entſchwindet Einem, man verliert es, nam.: Der Athem, das Geſicht, Hören und Sehen, die Kraft, der Appetit, die Luſt vergeht Einem ꝛc. — So auch: Das Eſſen [die Eßluſt], Trinken, Rauchen ꝛc. iſt mir darüber vergangen; Das Orgelſpiel wird dir v. Hebel 3, 209; Daß euch das Lachen | v. ſoll. W. 11, 74 ꝛc. — Ferner: Sich (Dat.) Etwas v. laſſen; es, die Luſt dazu fahren laſſen, aufgeben: Meint Er, was ich erwarb, damit woll' Er nur ſchalten? | ... Das laß Er ſich vergehn! G. 7, 41; Das eigentliche Atelier=Belaufen muß ſich der Fremde v. laſſen. Stahr Par. 1, 92; Sie gaben mir zu unzweideut'ge Pfänder | von ihrer Fehlbarkeit, um jemals vor Grimaſſen | und großen Wörtern mir den Muth vergehn zu laſſen. W. 12, 186. — 2) refl.: ſich gehend von dem rechten Wege entfernen, irre gehn, — eig. (veralt.): Ich habe . . . von deinem Wege mich vergangen. Gryphius; häufig übertr. als milder oder beſchönigender Ausdruck = gegen das Recht verſtoßen (vgl. fehlen): Sich im Zorn, Trunk ꝛc. wider (gegen) Einen, — ſeltner: an Einem — mit Worten, thätlich v.; Sich gröblich, ſchwer, wider das Geſetz v.; Wenn ihre zarte Jugend ſich verging, | mag ſie's mit Gott abthun und ihrem Herzen. Sch. 406a ꝛc. — a) dazu: Vergehung, f.; -en; Vergehen, n., -s; uv.: das Verſtoßen und der Verſtoß gegen das Recht: Wird ein ſo leicht V. ſo hart beſtraft? G. 13, 310; Und war er Das [herrſchſüchtig], ſo wars ein ſchwer V. | und ſchwer hat Cäſar auch dafür gebüßt. Schlegel Cäſ. 3, 2; Wenn dieſe Vergehungen auch wahre Verbrechen, wenn es auch vorſätzliche Laſter wären, ach! ich würde ihr doch vergeben. L. Samſ. 1, 1; Anklage wegen Preß⸗V-en. Gentz 1, 75 ꝛc. — 3) tr.: a) Die Zeit v., mit Gehen hinbringen. — b) ſ. fort⸗g. 2: Sich die Grillen, die Steifigkeit der Beine, die ſteifen Beine v. — Mundartl. ſo auch (vgl. vertreten): Sich (Dat.) die Beine v., ſich (Accuſ.) v., ſich Bewegung machen. Brem. Wörterb. 481.

Anm. Mundartl., veralt. Bed. bei Adelung, Schm. ꝛc.; ferner z. B.: Schreckliche Zeichen, die ſich zu'r Propheten und Apoſtel Zeiten wohl vergingen [ereigneten]. Luther 6, 351b.

Vōr⸗: 1) ohne Dat.: a) Die Uhr geht vor, ſ. nach⸗g. 1. — b) vor Einem her gehn: Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, ſchrie. Matth. 21, 9. — Nam. wo es ſich um einen Vorrang, Vorzug handelt: Bitte, gehn Sie vor! [ich geſtehe Ihnen die Ehre des Vortritts ꝛc.], auch von Sachen: „Sie wollten eben ausgehn?“ Bitte, Geſchäfte gehn vor; Ich habe die zweite Hypothek auf das Haus, es gehen aber nur 2000 Thaler vor; vgl. 2a u. voran⸗g. — c) ſich nach einem vordern Raum, Zimmer begeben: Bleib in der Hinterſtube, ich will v. ſ. hinter⸗g., Anm. — Eine Kindbetterin geht vor, hält ihren Vor⸗ oder Kirchgang (ſ. d.), vgl. hervor⸗g. — d) (vgl. c): Er ließ einige Soldaten aus der Kompagnie v. (gw. vortreten); übertr.: Widrigenfalls man mit Ihrer Verhaftung v. [dazu ſchreiten] wird. Benedix 8, 58; Er will nicht mit der Sprache v. (herausrücken, ſich offen zeigen) ꝛc.; Vermuthete man das V. [Vorrücken] des Feindes. Rüſtow gK. 211. — d) vorragen, ſich vorſchiebend: Das Haar geht [gw. kommt] unter der Perücke vor ꝛc. — Zumeiſt bei Bauten = vorſpringen; aber auch: Mit dem einen Flügel etwas v. (Bauk. und Kriegsk.), vorrücken. — e) Iſt alſo der Kampf vorgegangen. Zinkgräf 1, 315 = vor ſich gegangen, veralt., dagegen gewöhnl. = ſich ereignen, zutragen, vgl. vorfallen, und Vorgang 2b: Was iſt vorgegangen?; Es gehen merkwürdige Dinge bei Hof vor; Ich muß wiſſen, was in der Welt vorgeht; Was in Hackert's Innern v. mußte. Gutzkow R. 8, 349. — 2) mit Dat.: a) ſ. 1b: Meiner Hypothek geht noch eine mit 2000 Thalern vor; Nutz geht Vergnügung vor. L. 1, 174, Ihre Rüben gingen den märkiſchen weit vor [übertrafen ſie an Güte]. Möſer Ph. 1, 44; Im Lateiniſchen geht er allen Schülern vor; An Muth iſt Keiner Alexander, | an Thorheit geht ihm tauſend für. Haller 9; Kein Veilchenbett im Paradies | geht dieſem Lager vor. Hölty 105; Daß aber dieſe Murrhina dem Golde an Werth vorgingen. W. HV. 1, 126. — b) Einem v., als Muſter, Führer ꝛc. für den Nachfolgenden, vgl. voran⸗g.: Weish. 7, 12; Sein Leitſtern geht [leuchtet] ihm vor. Lichtwer 186; Den Bauern mit guten Beiſpielen v. Stilling 4, 153; Sie ſelbſt gehen einem Anmerker mit öftern Exempeln vor. Hagedorn 1, XXXV. — c) Einem v. (zuw.), ſo gehn, daß man dadurch vor ihn hin gelangt. — d) Etwas geht Einem vor, ahnt ihm, ſchwebt dem Geiſt dunkel vor. — **Vorán⸗**: vor⸗g. 1b; 2a, b und c: Der Hauptmann, er lebe! er geht uns kühn voran; Den Weg zur Ewigkeit ging Opitz uns voran. Gieſeke ꝛc. — Ähnlich auch: **Voraūf⸗** (ſ. d.), **Voraūs⸗** (ſ. d.) g.: Alles, was dieſer großen Wiſſenſchaft vorausgehen muß. G. 39, 304 ꝛc., vgl. vorher⸗g. — **Vorbĕi⸗**: ſ. vorbei, auch oft als ſächl. Hw.: Im V.; Als wenn es nur gelegentlich, im V. geſchähe. G. 39, 134; Im V. ſei es geſagt. 230 u. o. — **Vorhēr⸗**: im Ggſtz. des nachfolgenden: Lies die v-den Sätze mit; Die Ereigniſſe, die dem Ausbruch des Krieges vorhergingen. — Zuw. mit vor: Freie ungezwungene Überzeugung muß . . vor der Annahme und Ausbildung des Guten v. Forſter B. 1, 414. — Selten mit Accuſ.: Sklaven gehen den Wagen [Ez.] vorher. G. 6, 379, vgl. frz. précéder, ꝛc. — **Vorüber⸗**: ſ. vorbei und vorüber.

Anm. Früher oft getrennt: Gehe nicht vor (fur) deinem Knecht über. 1. Moſ. 18, 3; Luther 8, 199b u. o.; Laſſt mit hohem Blick mich vor ihr übergehn. Nicolai 1, 236.

Wég⸗: fort⸗g. 1a und 2: W. wie die Katze vom Taubenſchlag. G. 6, 351; Ein Liedchen, das von der Leber (ſ. d.) wegging. 34, 278; Das geht ihm vom Mund weg, wie geſchmiert; Die Flecken, die Schmerzen ſind danach weggegangen; Die Waare geht reißend weg [ab]; Da gingen weg mit einem Schlag | neun Töchter um die Wette. Rückert Morg. 1, 130 ꝛc. — Sich die Grillen w. ꝛc. — **Wĭ(ē)der⸗**: ſ. Wieder und Hin⸗g. — **Wōhl⸗** [2b]. — **Zer⸗**: 1) intr.: zerſchmelzen: Etwas zergeht Einem auf der Zunge; Dies beträchtliche Geld zerging ihm wie Schnee. Danzel 265 ꝛc.; Zergehung. Kohl I. 1, 9. — 2) tr.: Etwas ganz entzwei gehn: Sich die Stiefel, die Füße z. ꝛc.

Anm. Veralt. zu 1: Sollt aber dieſer Reichstag ohne End [Ergebnis] zurgehen [hin⸗g., ver⸗g]. Luther 5, 76b; Das zergangen [eingegangne] Kloſter wiederum aufgericht. Stumpf 402b; Die Hochzeit zerging am dritten Tag [nahm ein Ende]. Uhland V. 473 u. ä. m.

Zū⸗: 1) Ggſtz. von Auf⸗g. 5 (ſ. d.), ſich von ſelbſt ſchließen; ſich ſchließen laſſen. — 2) ſ. Ab⸗g. 1a; auch: Unter nachgeſungnen Friedenstönen | ging ein ſchöner Tag der Stille zu [neigte ſich ihr zu]. Tiedge 2, 2. — 3) ſ. Bei⸗g. 2. — 4) Auf Einen z., in der Richtung nach ihm hin, um ihn zu treffen ꝛc.; ſo auch: Er ging grade auf unſer Haus, auf ſein Ziel zu [vgl. los⸗g. 3]. — So auch: z., ſich im Gehn tüchtig dran halten, mit Rückſicht auf ein zu erreichendes Ziel. — 5) Etwas geht Einem zu, kommt Einem zu, man empfängt es: Mir iſt eben der Brief, die Nachricht zugegangen ꝛc. — Veralt.: Mir ging ein ſolcher Schreck zu. Schaidenreißer 46a. — 6) ſ. Her⸗g. 2b: Etwas geht in angegebner Weiſe her, bezieht ſich nur auf den Verlauf, den etwas Vorſichgehndes nimmt (vgl. Hergang), z. bezieht ſich zugleich auf die Urſache, auf Dasjenige, was das Geſchehne bewirkt, — weßhalb z. meiſt für her⸗g. ſtehen kann, aber nicht umgekehrt: Wie's draußen zugeht [Wie's in der Welt hergeht]. G. 6, 376; In meiner Stube ſoll's ehrlich und ordentlich z. [her⸗g.]. 9, 7; 35, 7; Iſt es ſehr bunt um mich her zugegangen. Zelt. 1, 193; Es geht dort vornehm, luſtig, wild, toll ꝛc. zu [oder her], — aber nur: Wie geht es zu [woher kommt's, welche Urſache hat es], daß er noch nicht hier iſt?; Wie es mit dieſer Poſſe eigentlich zugegangen. G. 22, 247; Das geht ganz natürlich, — nicht natürlich, nicht mit rechten Dingen, — geht mit Hexerei, mit dem Teufel zu; Es müßte mit dem Teufel (Henker, Kuckuck ꝛc.) z., wenn er Das zu Stande brächte; Bei ſeinem Tod ging es mit Kräutern zu (veralt.): er iſt vergiftet worden. — **Zurück⸗** (ſ. Zurück und vgl. rückwärts): 1) wieder nach dem Ausgangspunkt hin gehn: Die Poſt, der Bote geht zurück; Einen unfrankierten Brief z. laſſen; Der wird ſtillſchweigend zurückgehn. V. Od. 11, 149 ꝛc. — 2) übertr., in Bezug auf etwas Vergangnes, der Zeit nach hinter Einem Liegendes: Mit ſeinen Unterſuchungen in die früheſten Zeiten z.; Auf den Urgrund z.; Auf Leſſing z. heißt in der That jetzt fortſchreiten. Guhrauer L. 1, 57. — 3) den Krebsgang gehn, ſich verſchlechtern ꝛc.: Der Herr .. hat nur Geld von dem Gute gezogen und Nichts darauf verwandt, das Gut iſt zurückgegangen. Benedix 8, 99; Seit Ihr im Lager ſeid, geht Alles zurück. Sch. 462a. — So nam. beim Kupfergaren: Die Gare geht [tritt] zurück. Karmarſch 2, 518; in Bezug auf Etwas, das vor ſich gehen ſollte, rückgängig werden, nicht vor ſich gehn: Die Heirath, Verlobung, der Handel wird z.; So ließ ich den Kauf z. Benedix 8, 134; Die Reiſe geht wieder zurück (im Spiel mit 1). Zinkgräf 1, 264 ꝛc. — **Zuſámmen⸗**: 1) mit einander, gemeinſam gehn: Ich will auch ins Theater, wir können z.; Weil nun unſer Vortheil ſo zuſammengeht [Hand in Hand geht]. Sch. 363a ꝛc. — 2) ſich zuſammenziehn, und ſo einen engen Raum einnehmen: Das Tuch geht beim Krumpen, ein eingebundnes Buch beim Preſſen zuſammen ꝛc. — Übertr.: Der Platz gehe ſehr zuſammen [ſei durch die Gäſte ſehr beengt]. G. 16, 183; Die Anſtalt, ſehr groß angelegt, . . ſei gegenwärtig ſehr zuſammengegangen. 23, 73; Den Reſt . . erzählen . . Dieſer geht nahe zuſammen [iſt kurz]. Mörike N. 320 ꝛc. — 3) zuſammengebracht werden können: Die Enden des Gürtels, der Gürtel will nicht z.; So verſchiedne Elemente gehen nicht gut in eine Geſellſchaft zuſammen ꝛc. — **Zwíſchen⸗**: dazwiſchen⸗g.: Die Bücher ſtehn ſo eng zuſammen, es geht keins mehr zwiſchen [läſſt ſich zwiſchenſchieben] u. ä. m.

Gêhends, adv., in Zſſtzg.: **Án⸗** (veralt., mundartl.): immer; im Anfang. — **Dúrch⸗**: durchgängig, nur daß Dies auch als Ew. gilt, vgl. durchgehen 1c: von Anfang bis zu Ende, überall, ohne Ausnahme geltend. — **Nāch⸗**: nachher, ſpäter: Schon im März und n. im April. Zimmermann Einſ. 76 ꝛc. Mundartlich auch: Hernachgehends. vHorn rhD. 2, 147.

Gêher, m., -s; uv.: Einer, der geht (ſelten, ſ. Gänger, auch für Zſſtzg.): Edle Kommer und G. [kommende u. gehende Gäſte]. Arndt Erinn. 158. — Zſſtzg., z. B.: **Dórf⸗**: Hauſierer, Packenträger, Packenjude. Kompert Böhm. 9. — **Fūß⸗**: Ein rüſtiger F. [Fußgänger]. — **Über⸗** (mundartl.): Aufſeher, ſ. übergehen 6, vgl. Be⸗, Überreiter, ſo in Öſtreich, z. B.: Bau⸗, Forſt⸗, Holz⸗, Pflaſter⸗, Salz⸗, Wald⸗, Wege⸗Ü. — **Um⸗**: Der U. des Geſetzes, der das Geſetz umgeht ꝛc. — **Vōr⸗**: in Nürnberg, Vorſteher der Brauerinnung.

Úm-gehig, a.: umgehend, umſchichtig, abwechſelnd: Eine Kompagnie deckte immer um⸗g. die andre. Pröhle I. 102.

I. **Be-Gêhr**, n., m., -(e)s; -e: das Begehren (ſ. d.), Verlangen: Ich will thun nach allem deinem B. 1. Kön. 5, 8; Aber du ſollſt auch mein B. thun. 9 ꝛc.; Die Brüder haben ein groß B. | und möchten gerne bei dir ſein. Daumer H. 1, 254; Was iſt ihr B.? G. 7, 164; 2, 183; Sprach ſein B. aus. Immermann M. 1, 309; Dein B. | zu erfüllen. AWSchlegel⸗Span. 2, 113; Nach Java⸗Kaffe war am hieſigen Platze großer B. [Nachfrage], kaufm. — Wo ein fröſtelnd Ruh⸗B. in deine Seele ſchlich. Geibel Jun. 222.

Anm. Das masc. nach Grimm, z. B. bei Hofmanswaldau. — Die Mz. ſelten.

II. **Gêhr**, m., -(e)s; -e: (Turnk.) Wurfſpieß. Jahn Turn. 64.

Anm. Veralt., mundartl.: allgem. ſ. Graff 4, 223; Benecke 1, 498; Schm. 2, 61, u. vgl. Gehre 1.

Gêhrde, f.; -n: ſ. Gehre 2e.

Gêhre, f.; -n: 1) (ſchwzr.) mehrzinkige Gabel zum Stechen größrer Fiſche: Aal⸗, Lachs⸗G. ꝛc., bair.: der Gehr. — 2) etwas ſchräg, keilförmig Zulaufendes, Keil ꝛc.: a) Diagonale, nam. die eines Quadrats bei Tiſchlern, Zimmerleuten ꝛc.: Die Leiſten eines Rahmens ꝛc. werden nach der G. (Gehrung) geſchnitten oder gegehrt und dann aneinandergefugt, vergehrt, vgl. Gehr⸗Hobel, ⸗Maß. — b) Ackerb.: ein ſpitz zulaufendes Stück Land; kürzeres, wie ein Keil zwiſchen längern liegendes Ackerbeet: Die G. (der Gehren) giebt und nimmt. (Sprchw.): wenn die regelmäßigen gleichbreiten Grenzäcker nicht die hergebrachte Breite haben, ſo wird angenommen, daß Dies von Grenzverrückung des Keils herrühre, der danach entſprechend zu vergrößern oder zu verringern iſt. — c) Bauk.: Keil, Zwickel, Schräglinie: Die beiden Viktorien, welche in den G-n über der Nymphe am Thor zu Fontaineblau angebracht waren. G. 29, 185; Schwzr.: Querwand eines vorſpringenden Dachs ꝛc. — d) Nähter.: Keil, Zwickel, nam. in Weiberhemden; überhaupt keilförmiges Stück Zeug: Ohne Maß zu nehmen, ſchneidet ſie aus dem Ganzen und weiß dabei alle Flecken und G-n dergeſtalt zu nützen. G. 19, 33; dann auch Falte, Schoß. Oft: der Gehren, z. B. Heſek. 16, 8; Hagg. 2, 13 ꝛc. — e) Schiff. (ſ. d): die ſchräg oder bogenförmig geſchnittnen Theile der Segel (Gilling). — G-n (Gehrden) der Beſahn, zwei ſtarke Taue zum Braſſen der Beſahngaffel. Laſſen ſie ſich zugleich zum Aus⸗ u. Einſetzen eines Boots gebrauchen, ſo heißen ſie: Pubſche⸗ oder Stoß⸗Gehr(d)en. — Schwzr.: der vordere Theil eines Schiffs.

Anm. Ahd. kêro, mhd. gêre, ſ. Adelung, Friſch ꝛc., Benecke 1, 499a; Schm. 2, 62; Stalder 1, 436. — Verſch.

G. mundartl. = Wabe (ſ. d.), womit Adelung lat. cera (Wachs) zuſammenſtellt.

I. **Gêhren**, m., –s; uv.: ſ. Gehre 2b ꝛc.

II. **Gêhren**, tr.: Tiſchl.: Etwas ſchräg, nach der Gehre (ſ. d. 2a) ſchneiden. Gehrung (= Gehre 2a ꝛc.) z. B. Franke Buchdr. 18 u. o. — Ver-g.: das ſo Geſchnittne zuſammenfugen; Vergehrung, das V.

III. **Gêhren**, tr. (veralt.): be-g. (ſ. d.), z. B. noch: Ihr aber ſeid ein Weideplatz | dem Hoffen und ein Ziel dem G. Rückert Mak. 1, 114; auch mit Genit. (ſ. Be-g. 1d): Wer ihrer Minne gehrte. Simrock N. 326.

Anm. Goth. geirôn, gairnjan, ahd. këron, mhd. gër(e)n, mit dem Grundbegriff des ſinnlichen Strebens nach Etwas. Zu dem Stamme gehören: Gier(de), gierig, Geier, gern. — Verſch. davon ſcheint mundartl. Ab-g.: Daß es nach dem hieſigen Landesausdruck „abgehrte“ d. h. daß die Fruchtpreiſe fielen. Auerbach D. 4, 57.

Zſſtzg.: Áb- [Anm.]. — Be-: ſinnlich nach Etwas ſtreben, danach Verlangen fühlen oder äußern, es verlangen, es haben wollen: 1) Etwas von Einem b.: Die Phariſäer begehrten von ihm ein Zeichen. Mark. 8, 11; Wie er es von dir begehret, ſo mache es mit ihm. Jer. 39, 12; Ein Mädchen von den Eltern zur Frau, zur Ehe b. ꝛc. — a) früher ſt. „von“ häufig „an“ mit Accuſ. (vereinzelt mit Dat. Luther Br. 2, 188; Zinkgräf 2, 71 ꝛc.), z. B.: Begehrete ſie gleich an ihre Eltern zu ſeinem Eheweib. 2, 92; Begehrt er ein Gluff [Stecknadel] von ihm ... Begehrt er eine an dieſen. 1, 26 (ebenſo wechſelnd. 268); Begehrte an ihn, er ſollte ihm das Kloſter ſchenken (vgl. c). 17; 189; 234; 244; Schweinichen 2, 68; 209 ꝛc. So noch: Wenn ſie's nur an ihn begehrten. Rückert Morg. 1, 188. S. fordern 1a. — b) oft ohne eine Perſon, an die das B. gerichtet wird, von der etwas Verlangtes gewährt werden ſoll: Nimm, was dein Herz begehret. 1. Sam. 2, 16; Der König begehret keine Morgengabe [von dir]. 18, 25; Du ſollſt nicht b. deines Nächſten Haus ꝛc. 5. Moſ. 5, 21; Wer iſt, der gut Leben begehret und gerne gute Tage hätte? Pſ. 34, 13; Du ſcheineſt .. für gut zu halten, was du eifrig wünſcheſt | und willſt im Augenblick, was du begehrſt. G. 13, 197; Den fröhlichen Tanz, den alle Jugend begehret. 5, 12; Den Zweck zu b. und die Mittel zu haſſen. Sch. 970b u. o. Auch: Weil Wahrheit Licht begehrt [erfordert, haben muß]. Günther u. o. (ſ. d). Dagegen zuw. mit ſogen. ethiſchem Dat., zur Bez., daß das Gewünſchte dem Wünſchenden zu Gute kommen ſoll (ſ. g): Du begehreſt dir große Dinge, begehre es nicht. Jer. 45, 5; Logau 1037 ꝛc. — c) das Obj. kann durch einen Satz ausgedrückt ſein: Wir b., daß Jeglicher denſelben Fleiß beweiſe. Hebr. 6, 11; Alle Welt begehret Salomo zu ſehen. 1. Kön. 10, 24; Noch heißer begehr' ich, ſelbander | mit dir zu fahren als du. Chamiſſo 3, 272; Lange begehrten wir, ruhig allein zu ſein, | lange begehrten wir's. Platen 2, 167 u. o. — Selten mit Accuſ. u. Infin.: Fehler, von welchen man es .. frei zu ſein b. kann. L. 3, 166. Häufiger mit Auslaſſung des „zu ſein“: Ich begehre die Arbeit fehlerfrei (ſie fehlerfrei zu haben); Dann begehrt aus ſeinem Schoß | die Gefangne ſelbſt nicht los [zu kommen]. Götz 1, 49 ꝛc. — d) früher ſehr häufig der Gen. ſt. des Obj. z. B. 2. Moſ. 34, 24; 5, 7, 25; Pſ. 17, 12; 119, 40 u. 131 u. o. So noch in der gehobnen Rede: Wer noch des Weins begehrt. Platen 2, 53; Wo Alles der Feſte begehret. G. 5, 109; Darob das Mädchen dein begehrt, | wie Gold und edel Geſchmeide (Accuſ.) 1, 152. Übrigens bez., genau genommen, der Genit. nur das Gefühl des Verlangens nach Etwas, der Accuſ. dagegen auch die Kundgebung durch den Willen, das Ausſprechen, weßhalb auch nur dieſer gewöhnl. — ſ. 1 u. 1a — mit „von“ und „an“ bei der Perſ. vorkommt. — Dem Genit. aber entſpricht häufig „nach“ (vgl. Begier, Verlangen nach Etwas fühlen, ſ. e): So nimm das Thier, mein Bruder, wonach dein Herz begehrt. Chamiſſo 3, 316; Alles abzuweiſen, wonach die Menſchen b. Gotter 6, 70 ꝛc. So heißt es z. B. von Thieren: Nach der Begattung b.; Die rindernde Kuh begehrt nach dem Stier, begehrt den Stier, — der Stier die (nach der) Kuh ꝛc. u. weidm. (ſ. b) nam. vom Luchs: Er begehrt (ranzet). Döbel 1, 43a. — e) das Ziel des Begehrens wird, wie durch „nach“, (ſ. d) auch durch adverb. Beſtimmungen nam. des Orts bez.: Nach Hauſe, nach Paris, in die Stadt, aufs Land, heim, hin, her, hinaus, fort, weg [zu gehen] b. (vergl.: wollen), z. B.: Sie flehend, gebietend, und drohend begehrt | hinaus. Chamiſſo; Wohin er denn eigentlich begehre. G. 16, 289; Verſicherte ihm, daß er nicht in die Stadt begehre. Sch. 1082a ꝛc. — f) zuw. ohne Obj. oder Ziel ꝛc.: Der Faule begehrt und kriegt doch Nichts. Spr. 13, 4; Wie du begehreſt. Sir. 6, 37; Chamiſſo 3, 316 ꝛc., ſ. d. — g) das Paſſiv. zuw. mit Dat. ſt. von: Uns, den Liebenden und Treuen, | ſei nun weiter Nichts begehrt (vgl. b). G. 6, 87 ꝛc. — Ferner das Partic. in Zſſtzg. z B.: Das köſtliche Juwel das allbegehrte. Beer Arr. 143; Ein vielbegehrtes Gut; Nahm das Männervolk in ſelbſtbegehrte Stricke. Mühlpforth H. 6 ꝛc. — h) der Infin. als ſächl. Hw. auch = das Verlangen, die an Einen gerichtete Forderung, ſ. Begehr: Auf vieles B.; In Jemandes B. willigen; Sein B. erfüllen ꝛc. Daneben: Er rechtet mit den Begehrungen der Menſchen [Begierden]. Börne 3, 97; Wie viele Gedanken und Begehrungen im Menſchen zugleich lebendig ſeien. Prutz DMuſ. 1, 2, 125 ꝛc. — 2) Zſſtzg. ſ. 1e; ferner z. B.: Áb-b.: Er hat mir doch geſtern meinen Strauß abbegehrt. Iffland 9, 2, 107; Ich begehre von der Erbſchaft Nichts ab, verlange keinen Theil davon; Der Mönch .., dem er in Zürich, anbegehrt, [auf deſſen Begehren, Anbegehren] | den Simſon und den Leu erklärt. Reithard 110 ꝛc. — Nam. auch: Āūf-b., z. B.: Der Kranke begehrt auf [zu ſtehn] ꝛc., mundartl. aber: auftrumpfend Fordrungen ausſprechen ꝛc., dann überh. = ſchelten, zanken, Skandal machen: Auf-b., mit Einem, über Einen, über Etwas, gegen Etwas, z. B. Auerbach Leb. 2, 62; Gotthelf G. 150; U. 2, 25; 96; 135; 157; 257; Sch. 24; 107; 358; Hausblätter (56) 1, 472; Kompert Pſl. 2, 184 ꝛc. S. Aufbegehriſch.

Gêhrig, a.: eine Gehre (ſ. d. 2) habend ꝛc.: G. geſchnittne Leiſten, Armzwickel ꝛc. — S. begehrlich, Anm.

Aufbegêhriſch, a.: aufbegehrend, ungeſtüm fordernd, zankend ꝛc. (meiſt ſchwzr.): Die armen Leute a. gemacht, daß man ihnen nicht genug habe geben können. Gotthelf G. 63; 13; Sch. 395; Biſt doch gleich ſo a., man kann nicht mehr vernünftig mit dir reden. U. 2, 106.

Begêhrlich, a. (-keit, f.; –en): 1) begehrenswerth: Die ſüßeſte und b–ſte unter allen himmliſchen Gaben. Bettina 1, 117; Die Abſchrift des Briefes iſt mir b–er. Rückert Mak. 1, 214. — 2) begehrend, Begehren hegend, voll davon, gierig (ſ. begierlich): Desſelben b. geworden. G. 40, 47 (Hegel); Werden nur zudringlicher und b–er. Gutzkow R. 5, 126; Sie wird b–er, je mehr du ihr giebſt. Rückert Mak. 2, 154; Nach allem Köſtlichen | ſtreckt er b. ſeine Hände aus. Sch. 590a; Ein roher b–er Jüngling. Tieck DBl. 2, 243 u. o. — Die Liebe, die wahrhaftig Liebe ſei und nicht bloß eine vorübergehende B–keit. Fichte 7, 383; Er richtete ſich genau nach allen kleinen B–keiten [Fordrungen] meines Eigenſinns. Thümmel 1, 20 ꝛc.

Anm. Veralt.: Begehrig (mit Genit. oder zu u. Infin.). Olearius Perſ. Roſenth. 2, 37; Waldis 4, 71; 72, ſ. begierig.

Begêhrnis, n. (f.), –ſes; –ſe: das Begehren, Verlangen: Den B–ſen der Kammer nachgebend. Heine Lut. 1, 4; 2, 40; Als wieder erlaubt waren die ſinnlichen B–ſe. Rückert Mak. 1, 112.

Gēi, f.; 0: ſeem.: Das Segel in die G. ſetzen, aufgeien (ſ. d.); Das Segel hängt in der G., iſt mittels der Geitaue zuſammengezogen, aber noch nicht feſt geſchnürt.

Gēichel, n., –s; uv.: ſeem.: das Geitau eines Schlupſegels, ſ. Geien, Anm.

Gēien, tr., häufiger: Āuf-g. (ſeem.): die Segel unter die Rahen holen, zuſammenziehen.

Anm. Holländ. (op)gijen, ſchwed. giga gehört wohl mit Geige (ſ. d.) zu dem Begriff des Hin- und Herbewegens. Vgl. Geichel, Giek ꝛc.

I. **Gēier**, m., –s; uv.: Hüttenb.: 1) der Gichtboden am Hohofen (ſ. Gicht II). — 2) Kupfer, das aus Garſchlacken durch Zuſatz reiner Schlacken im Schlackenofen gewonnen wird.

Anm. 1) nach Adelung zu „gehen“ gehörig. — 2) vielleicht aus „Gar“ verderbt.

II. **Gēier**, m., –s; uv.; –chen, lein; -, –s-: 1) Name mehrerer größrer Raubvögel (vgl. Aar, Anm., Adler, Falk, Weihe), nam. die Aas freſſenden, nacktköpfigen, mit gradem, erſt gegen das Ende gekrümmtem Schnabel (Vultur, doch auch mehrere Arten v. Falco, ſ. Zſſtzg.); auch übertr.: Kein G. ſtößt auf G. Falk Menſch. 34; Kreiſcht .. ein vom Horſt verirrter G. Freiligrath 1, 204; Wie G. ſich um Äſer ſammeln. G. 4, 205; Hör' auf mit deinem Gram zu ſpielen, | der wie ein G. dir am Leben frißt [vgl. V. Od. 11, 578; Minckwitz Äſchylus 2, 57v. 1025]. 11, 67; Laß dich nicht von Gram und Furcht beſiegen, | den G–n des Gemüths. EvKleiſt 4, 23; Beſſer, daß ein Fürſt ein G. ſei unter Äſern, als Aas unter G–n. L. (ſ. Guhrauer Beil. 2, 18) Nath. 1, 3; Dem eigenthümlich ſchwermüthigen Pfiff eines unſichtbar kreiſenden Geiers. Meißner Stein 20; Stürzt ſie auf den Gulden wie ein G. Rückert Mak. 1, 59; Eine weiße Taube | wird fliegen und mit Adlerskühnheit dieſe G. [die Feinde] | anfallen, die das Vaterland zerreißen. Sch. 451a; Zween G. ... hackten die Leber. V. Od. 11, 578; Da es thöricht geweſen wäre, die Habichte bei den G–n [die kleinen Räuber bei den größern] anzuklagen. W. 8, 261; Zinkgräf 1, 142 ꝛc. — 2) eine Art Waſſerſchwalben, Sterna hirundo, nach ihrem Geſchrei, ſ. Schm. 2, 63. — 3) (ſ. 1) verdeckte Bez. des Teufels (ſ. d., vgl. Henker 3, Kuckuck ꝛc.): Weiß der G.! Alexis H. 1, 1, 176; Hans ſtutzt, — der G. mag nicht ſtutzen, | wenn man auf einmal Schulze wird. Burmann F. 166; Daß ſie beim G. wären, die verdammten Ausleger! L. 3, 279; Wer G. heißt Ihnen ein falſches Syſtem haben! 12, 59; Ich möchte wohl wiſſen, wie der G. dich gerade auf einen Roman hat führen müſſen, deſſen ꝛc. 383; Wer der G.! braucht 3 Tage von hier nach Braunſchweig? 13, 567; Hole dich | mit deinem Streich der G.! V. 4, 126 u. o.

Anm. Ahd., mhd. gîr (1 und 3), wie noch ſchwzr.: Neben Gyr und Aar. Reithard XII, — wohl von der Gier (ſ. d.) benannt, vgl.: Geier, a.: gierig. Alberus, und: Seiner Geierheit [Gierigkeit willen] ſehr beſchreiet. Garzoni 879b, ferner G.-Blick, G–s-Griff ꝛc. — Ungw. das fem.: Eine frauenköpfige Geierin. V. A. 2, 340; veralt. Mz.: Geiren. Schaidenreißer 50a; Stumpf 612a. — Verſch. das mundartl., veralt.: Gei(e)rlin. Ryff Sp. 50a; Gierlein. Nemnich, Görlein. Reichart Gart. 3, 184 = Möhre, Zuckerwurzel.

Zſſtzg. vgl. die von Aar, theils übertr., z. B.: An meinem Buſen nagt die Wuth | grauſamer Seelen-G. B. 7a; Nur kein Grübeln! Dieſer Seelen-G. | läßt, wenn er gekrallt hat, nicht mehr ab. Tiedge Ep. 1, 288 (ſ. o. G. 11, 67; Kleiſt ꝛc.); Vom Steppen-G. [Rußland] ward die Roſe Polen | vor unſern Augen wild und grimm zerpflückt. Freiligrath 2, 126 ꝛc.; ferner beſondre Arten, z. B.: Āās-: (veralt. Keib-G.) Vultur percnopterus; V. Aura; auch der Haſen-G. — Bārt-: Gypaëtus barbatus. — Bránd-, Braūn-: Falco rufus. — Érd-: Aas-G. — Fíſch-: Brand-G., ſ. auch [2]. — Gābel-: Falco milvus, Gabelweihe, ſchwzr. auch Furkli-G. Tſchudi Th. 118. — Góld-: Bart-G.; Moosweihe. — Grēif-: V. gryphus; Kondor, der größte Raubvogel. — Hāſen-: V. leporarius. — Jóch-: Lämmer-G. — Kēib-: Aas-G. — Korállen-: Ardea porphyrio, Art Reiher. Adelung. — Kútten-: V. papa. — Lámmer-: Bart-G. Baggeſen 1, 69; Tſchudi Th. 344. — Lérchen-: Falco pygargus. — Maltēſer-: V. fuscus. — Māuſe-: F. buteo, Buſſard. — Mönchs-: Kutten-G. — Óhren-: V. auricularis. — Rīeſen-: Greif-G. — Ríttel-, Röthel-, Rüttel-: F. tinnunculus, Wannenweher. — Róſs-: Aas-G. — Sónnen-: Kutten-G. — Tāuben-: F. palumbarius, Habicht. — Tráppen-. — Vōgel-: Aas-G. — Wūſten-: der ägyptiſche Aas-G. Freiligrath 1, 195 ꝛc.

Gēierwitz: ſ. Kibitz.

Gēifer, m., –s; 0: Speichel, inſofern er 1) unwillkürlich dem Munde entfließt, z. B. bei kleinen Kindern (vgl. G.-Läppchen) oder 2) als Schaum hervortritt, bei Aufregung, Wuth, in Krankheiten, z. B. der Fallſucht, — oft zuſammengeſtellt mit Gift und, wie Dies, zur Bez. boshafter Wuthausbrüche ꝛc.: 1. Sam. 21, 13; Lüg' und Verleumdung träuft wie G. dir vom Mund. Alxinger D. 155; Den ſchäumenden, giftigen

G.. der im höchſten Zorne von den ſeitwärts geöffneten Unterlippen herabfließt. Engel 7, 241; Dich zeugte nicht die Höll' aus Cerber's gelbem G. Haller 77; [Die Pferde] röthen | mit blut'gem G. das Gebiß. Sch. 624b; Stilling 4, 21; Wie dem geächteten Rex Rupilius G. und Gift einſt | Perſius derbe bezahlte [die wüthenden Ausbrüche ſeiner Schmähſucht erwiderte]. V. H. 2, 77 ꝛc.

Anm. Von Einigen zuſammengeſtellt mit altn. geipr, gähnend, offnen Mundes. Vgl. das von Einigen als Nbnf. betrachtete Seifer, ahd. seivar ꝛc., vgl. niederd. Sabber ꝛc. in der Bed. 1. — während für G. die 2. die gewöhnliche iſt. Vgl.: Begeuffrt. Rollenhagen Fr. 194.

Gēif(e)rig, a. (-keit, f.): voll Geifer, geiferähnlich: Mit einer g–n und kleberigen Feuchtigkeit bedeckt. Tournefort 1, 383.

Gēifern, intr. (haben): 1) Geifer (ſ. d.) von ſich geben: Die g–de Schlange pfeift. Brockes 2, 488; Über dir mag die Verleumdung g., | die Verführung ihre Gifte ſpein. Sch. 6b; Wie die Schmähſucht auch hinter ihm hergeifert. Seydelmann 328; Das Kind, das quarrt und geifert [ſabbert] in der Wärtrin Arm. V. Sh. 3, 59 ꝛc. — 2) geiferig ſein: Sprühn ſie | g–des Gift in den Biß. V. Georg. 4, 237 ꝛc.

Anm. Vgl.: Ein Gäucherei und Geiferei. Luther 1, 394b. — Geiferer: Perſon, die geifert ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án-: tr.: nam. übertr.: Einen a., zur Zielſcheibe giftiger Wuthausbrüche machen. — Aūs-: 1) intr.: aufhören zu geifern. — 2) tr.: Etwas als Geifer von ſich geben: Der wälſche Theiſt hat ſich wie ein Kind den Brei ins Maul ſchmieren laſſen, um ſelbigen wieder auszugeifern. Hamann 4, 3, 208. — Be-: tr.: mit Geifer beſudeln: Mit Hohn und Spott begeifert. Benedix 10, 55; Die Tücke .., die ſelber uns, die ſelbſt das Grab noch zu b. dachte. Freiligrath Pol. 1, 68; Die Schlangen .. beißen ſie, b. ſie. G. 30, 318; Sein [des Wolfs] blut-begeifert Maul. Weichmann 1, 13 u. o. — Ent-: intr. (ſein): als Geifer entſtrömen ꝛc.: Den Hauern ſtark | entgeifert Schaum und Menſchenmark. Koſegarten Rh. 3, 108; Jedes Wort, das ihrer Lipp' entgeifert. 1, 51. — Herāūs-: tr.: aus-g. 2: Alles kurz und lang herauszugeifern, | was ihnen in die Zähne ſchießt (vgl. herausſprudeln ꝛc.). W. 11, 132. — Um-: tr.: rings be-g.

Gēige, f.; -n; Geigchen, lein; -n-: 1) Violine (ſ. d.), Fiedel, vgl. Zſſtzg. 1. Sam. 18, 6; Ein Stück auf der G. ſpielen; Die G. ſpielen, ſtreichen, kratzen (ſchlecht ſpielen); Eine gute G. ſpielen (die G. gut ſpielen); Die erſte, zweite G. ſpielen ꝛc. Sprchw.: Er will immer die erſte G. ſpielen, der Erſte ſein, nach ihm ſoll ſich Alles richten; Eine alte G. mit neuen Saiten beziehen. Fiſchart B. IIIa; Weidner 259a ꝛc., Etwas neu aufſtutzen, vgl. (veralt.): Die alte G. = alte Leier (ſ. d.) Luther 8, 211a; Daß wir nicht können ihre alte G–n menſchlicher Geſetze leiden. 319a, ſ. auch: Geigen (Bach); Der Himmel thut ſich auf und hänget voller G–n. Lohenſtein Himm. 14, zur Bez. eines ſeligen Zuſtands, wohl mit Bezug auf die muſicierenden Engel; häufig: Der Himmel (ſ. d. 1a) hängt (Einem) voller G–n. G. 32, 153; Heine Rom. 125; Verm. 1, 33; Luther SW. 35, 291 ꝛc.; Voller Baß-G–n. Auerbach Gv. 418; Hebel 3, 13; 49 ꝛc.; So lange Alles in ſeinem Hauſe [von der Hochzeit] noch voller G–n iſt. L. 13, 114, vgl. Laurenberg 105 ff. — 2) ähnliche Werkzeuge, vgl. Fiedel und ſ. Zſſtzg., z. B. Filz-G.

Anm. Mhd. gîge, plattd. gige(l), wohl mit dem Grundbegriff des Hin- und Herbewegens, vgl.: Fiedel, Geien und Geigen 2; ferner ſchwzr.: Gygampfen, ſich auf und nieder bewegen. Gotthelf G. 47; Stalder 1, 420; Gig.

Zſſtzg. z. B.: Ált-: Bratſche. — Árm-: Alt-G. — Báſs-: Baß, Brummbaß [ſ. 1]; auch weidm.: eine Einrichtung zum Meiſenfang. Döbel 4, 51. — Brétt-: deren Saiten auf ein bloßes Brett gezogen ſind. — Diskánt-: die eigentliche Violine im Ggſtz. der Alt-G. — Dóppel-: Liebes-G. — Fílz-: ein mit Filz überzognes Holz zum Polieren der Kämme bei den Kamm-Machern. — Knīe-: Viola di Gamba, Violoncello, im Ggſtz. der Arm-G. — Līebes-: Viola d'Amour, eine mehrſaitige, bratſchenähnliche Geige. — Sáck-, Stóck-, Táſchen-: ſchmale, ſtockförmige Geige, u. ä. m.

Gegēige, n., -s; 0: das andauernde Geigen: Das war ein Bogenſtreichen, | war ein Schmettern, ein G. Scheffel Tr. 143.

Gēigen, tr., intr. (haben), refl.: 1) auf der Geige ſpielen: Eine Sonate g.; Er geigt mit großer Fertigkeit; Sich zum reichen Mann, ſich reich g.; Da pfeift es und geigt es. G. 1, 158 [Pfeifen und Geigen tönen] ꝛc. Eigenth.: Da ich Gott und dich kann g. [ſingen, beſingen]. SBach ſ. WMüller Bibl. 5, XXVII, vgl. XIX, wonach dieſer Dichter ſeinen Geſang mit der Geige zu begleiten pflegte, die daher bei ihm die ſonſt übliche „Leier" vertritt. — Sprchw.: Wer gern tanzt, Dem iſt gut g. W. HB. 1, 94 ꝛc.; Tanzen müſſen, wie einer geigt [nach ſeiner Fiedel]. Gotthelf U. 2, 365; Einem einen andern Tanz g., anders auf-, mitſpielen. Nicolai 1, 184; Ich werd' dir etwas g.! ꝛc.; Wer die Wahrheit geigt, Dem ſchlägt man den Fidelbogen um den Kopf, vgl.: Willſt du viel die Wahrheit g., | wird man dir die Feigen zeigen. Abſchatz (WMüller Bibl. 6, 187) ꝛc. — 2) (mundartl.) Die Mücken g., bewegen ſich ſpielend in der Luft auf und nieder.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von bellen, flöten, fiedeln ꝛc., z. B.: Eine Sonate ab-g. — Die kommenden Badegäſte an-g. [geigend begrüßen]. — Deine Tänze weiß doch nur ich gehörig aufzu-g. Hartmann Unſt. 2, 264; Wollt dir anders aufgegeigt haben! FMüller 1, 270; Einen aus dem Schlaf auf-g. — Der Alte ergeigte ſich etwas. Rank Haus 59. — Schröder geigte Brockmann in mehrere Partieen [der Oper] hinein [brachte ihm geigend die Melodien bei]. Devrient 2, 341. — Dreifach haben ſie mir gezeigt, | wenn das Leben uns nachtet, | wie man's verraucht, verſchläft, vergeigt. Lenau. — Den Leuten Etwas vor-g. Hartmann Unſt. 2, 198, u. ä. m.

Gēiger, m., -s; uv.: 1) Einer der Geige ſpielt. 1. Moſ. 4, 21; Beim Hochzeitfeſt die G. zahlen. W. 12, 46 u. o. — Vor-G., der erſte Violiniſt ꝛc. Grube Geogr. 3, 342. — 2) der Bockkäfer, Cerambyx, wegen des knarrenden Tons, den er von ſich giebt.

I. **Gēil**, a: in Bezug auf Wachsthum und Vermehrung von allzu üppiger Kraft erfüllt, nam.: 1) in Bezug auf Pflanzenwachsthum: Ein g–er [allzufetter, in manchen Gegenden auch nur: fetter, viel Dungkraft enthaltender] Boden; Ein Baum, die Saat wächſt g., vgl. Geilhorſt; Dort übergrünte ſich ſchon g–es [üppig wucherndes] Neſſelkraut. Alexis Dor. 1, 5; Ein g–er Schuß und Trieb aus edler Wurzel. Immermann 12, 112; Düngen ſie zu ſehr, ſo wird die Frucht zu g. Möſer Ph. 1, 346; Indem der allzug–e Überwuchs des Hauptſtammes durch die ins Nebengewächs abgeleiteten Säfte zurückgehalten und bezähmt wird. Muſäus Ph. 1, 112; Erheben ſich .. in g–er Üppigkeit mächtige Baumgruppen. Prutz DM. 1, 1, 577; Je üppiger alſo das Wagner'ſche Unkraut in der allgemeinen Zeitung wucherte, deſto nöthiger ward es, in ſeine allzu-g–en Sprößlinge einen ſcharfen Hieb zu führen. Vogt Köhl. 23 ꝛc. — 2) vom Fleiſch: a) allzufett und daher widerlich ſchmeckend, riechend, vgl. galſtrig: Daß dies [das Schweine-] Fleiſch im mindeſten Nichts von dem g–en Geſchmack hatte, den es wohl in Europa zu haben pflegt. Forſter R. 1, 238. — b) (veralt.) Das überflüſſig g. [wilde] Fleiſch in Schädigung der Naſen. Ryff Sp. 134a. — 3) in Bezug auf Empfindungen und Triebe lebender Weſen: a) wählig (ſ. d.), muthwillig-munter, in härtrem Sinn: übermüthig: Löcken, wie die g–en Kälber. Jer. 50, 11; 31, 18; Da er aber fett und ſatt ward, ward er g. 5. Moſ. 3, 215. — b) von ſtachelnder, kitzelnder, zur Befriedigung anreizender Begier erfüllt: Wartet des Leibes, doch alſo daß er nicht g. werde. Röm. 13, 14; Wenn die jungen Wittwen g. worden ſind wider Chriſtum, ſo wollen ſie freien (ſ. c). 1. Tim. 5, 11; Wo Armuth, Schand' und Gram die g–en Schlemmer ſtäupt. Lichtwer 200; Der aufs Empfangen iſt g. Rückert Mak. 2, 160; Ihr eigen freche, g–e, ungeſtüme Bewegnis des Gemüths als feind: Trunkenheit, Zorn, unordentliche Liebe. Schaidenreißer IIIa; Wenn er dem g–en Kitzel eines Augenblicks zehn Jahre eures Lebens aufopfert. Sch. 105a; Die g–e [gierige] Zeit, | immer Kinder gebärend, immer Kinder verſchlingend. Schubart 2, 65 ꝛc. — c) (ſ. b) im engern, heute gewöhnlichſten Sinn in Bezug auf den Kitzel der Wolluſt: von übermäßigem Geſchlechtstrieb erfüllt, oder — davon zeugend, ihn erregend: Ein g–er Bock (ſ. d. auch von Menſchen); Überraſcht bei g–en Küſſen. Alringer D. 136; So ein g–er Vogel, daß er wohl in einem Ritte 20—30mal auf die Sieke ſpringt und ſie betritt. Döbel 1, 67; Die g–e Wolluſt kürzt die kaum gefühlten Tage. Haller 50; Wenn dich beim Leſen freier Lieder | zu leicht ein g–er Kitzel ſticht. Nicolai 1, 257; 192; Der g–en Feie Gunſt genoſſen. 2, 94; So g. wie ein Affe. Schlegel Sh. 6, 296 u. o.

Anm. Ahd., mhd. geil, — veralt., in der Bed. muthig, kühn. Theuerdank 5; lebhaft, froh, munter (von Perſonen, z. B.: Die ſittſamen Gebärden, | die g–e Höflichkeit. Opitz (1690) 2, 178, von ſeiner Sylvia; ſtolz (Opitz 1, 15 v. 193). — Vgl. Gala, Galan ꝛc. — Zunächſt liegt wohl das goth. gáiljan, froh machen, aber man darf vielleicht auch lat. valere (kräftig ſein) herbeiziehn, vgl. das ſvw. wählig; frz. vaillant, galan ꝛc., ſo daß es denn mit „wohl" (ſ. d. u. vgl. nam.: Wolluſt), „wollen" ꝛc. ſtammvwdt. ſein würde, — wenn man nicht lieber, wie bei Galle (ſ. d.), den Begriff des Überfließens als Grundbed. annehmen will. Vgl. auch das mundartl. ſinnvwdte. „gelbſch". Frommann 3, 273.

II. **Gēil**, n., m., -(e)s; -e: in der Zſſtzg.: Biber-G.: Aus Pontus .. kam das ſtrengſte B., eine gelbliche ſtarkriechende Materie in zähen Kügelchen, welche der Biber in einer beſonderen Blaſe zwiſchen den Hinterbeinen trägt. V. Georg. 10. — Bocks-, Haſen-G. ꝛc., ſ. Geile.

Anm. Das masc. Muſäus Ph. 1, 119, wie ſchon Ryff Th. 20, wo daneben auch das fem. ſteht, ſ. Geile 4 u. vgl.: Die Hoden oder Geile ſind das koſtlicheſt am Biber ꝛc. Stumpf 611a, nam. auch V. a. a. O., doch mag — worauf das abweichende Geſchlecht deutet, — Geil (ſ. I 2a) urſpr. nur das Strengriechende bez. haben, aber ſchon früh erfolgte dann Umdeutung, in dem Wahn, daß das B. die Hode des Thiers ſei.

Gēile, f.; -n: 1) o. Mz., das Geilſein, die Geilheit, z. B. (ſ. Geil I 1): Zweimal umſproſſt Unkraut in verwachſener G. die Pflanzung. V. Georg. 2, 411 ꝛc. — 2) o. Mz.: Dung: G. und Gare (ſ. d.), ſo auch: Geilung, Düngung, ſ. Geilen. — 3) der aus der Scheide begattungsluſtiger Thiere laufende Schleim. Falke Thier. 1, 324. — 4) Hode: Der Biber, welcher ſich die G–n abbeißt. L. 6, 543; Klemmet und zerquitſcht die G–n, daß er ſein Lebtag ein Ohngeil oder Eunuchus bleiben mußte. Luther 6, 141b; Die Gemächt oder G–n der Thier. Ryff Sp. 63b; Sendet dir nicht .. der Pontus des Bibers | widrige Geil? V. Georg. 1, 59, ſ. Geil II. — Ebenſo: Geburts-G–n, auch für den Eierſtock des weibl. Geſchlechts. — Bocks-G., auch Name von Pflanzen, z. B. Satyrium hircinum ꝛc.; Haſen.G., Ginſter ꝛc., vgl. Orchis. — 5) Gartenwanze, ſ. Frommann 4, 168.

Gēilen: 1) intr. (haben): a) wählig ſpringen ꝛc.: Iſt hier nicht Einer, reich an Herden, welchem geilt | der wohlgenährte Hengſt auf fetten Maſten? Rückert Mak. 1, 57; Mein Genie geilte frühzeitig über jedes Gehege. Sch. 15a; Kaiſersberg Poſt. 42; 221b. — b) die Geilheit befriedigen; buhlen: Andre mögen näſchig g., da bei Greten, dort bei Käten. Logau 3 Zug 138; Daß ſie von den Schlangen empfahn und mit dem ſelbigen g. Ryff Th. 225 ꝛc., vgl.: Wo es ſein Angeſicht in einem Waſſer ſieht und damit ſpielt oder g. will. 71 ꝛc. — c) anhaltend, dringend um Etwas bitten, betteln: So wird er doch um ſeines unverſchämten G–s willen aufſtehn und ihm geben. Luk. 11, 8; Um Brot, um ein Amt g. — Dazu: Damit ich meine Bettler und Geiler, die Drucker auf dem Leipziger Markt [die dringend Manuſkript von mir verlangen], nicht verſäumete. Luther 5, 528b; VWeber 2, 261. — d) (ſ. c) gierig nach Etwas trachten: Arbeitslieb' und flinke Hand | geilte nie nach Stutzertand. Blumauer 1, 101. — 2) tr.: a) düngen: Den Acker g.; be-g. — b) kaſtrieren, die Hoden ausſchneiden. Luther SW. 61, 297. — 3) refl.: (weidm.) den Samen von ſich laſſen: Es ſtinkt, hier muß ſich ein Fuchs gegeilt haben. Schm.

Anm. Andre ganz veralt. Bed. bei Friſch, vgl. Benecke. — Es ſind mehrere Stämme zuſammengefloſſen, vgl. Geil I und Galſtern, Anm., ſo nam. in 1c der Begriff der Gier und Inſolenz, — und des gellenden, heulenden Bettlertons. — Zu 2b, das, wenn es zu „Geile" gehört, = ent-g. iſt, vgl. köpfen neben enthaupten; Den Kohl blatten ꝛc., wie Ohngeil (ſ. Geile 4) = Eunuch; doch ſ. Gelt, gelzen und vgl. heilen 3.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1c] Einem Etwas a., abbetteln. Zwingli 1, 640. — 2) [3 und 1b] refl.: a) die Geilheit ſtillen: Nachdem ſie ſich einmal an der Tragödie abgegeilt. Droyſen A. 3, 420. — b) ſich durch Geilheit entkräften. — Be⸗ [2a]: Daß mit 1200 Häuptern Schafvieh in einer Nacht ein Morgen, wofern es ziemlich Land, nach Nothdurft begeilt werden kann. Calenberg. Amtsordn. §. 29. — Ent⸗: tr. [2b und Anm.]. — Er⸗: tr. [1c]: erbetteln. — Ver⸗: nam. im Partic. adjekt.: Vergeilt ſein, der Geilheit ganz ergeben, ſ. vergeizt — u. ä. m.

Geilheit, f.; 0: das Geilſein, nach den verſchiedenen Bed. von geil, ſ. d., namentl. 3c, z. B. Jer. 13, 27 u. v.

Geis ꝛc.: ſ. Geiß.

Geiſt, m., –(e)s; –er, –e (ſ. 5; 6 und Anm.); –chen, lein, Mz.: –erchen, erlein; ⸗, –es⸗: die Etwas undurchſichtbar durchdringende Grundkraft, wovon deſſen Weſen und Wirkſamkeit abhängt: G., in welcherlei Sinn man das Wort nehmen will, bezeichnet allemal die unſichtbare Urſache zu einer wahrnehmbaren Wirkung ꝛc. Hebel 7, 235, vgl. Kraft. 1) G. von Thieren (vgl. 2h), Leben, Lebenshauch, Odem ꝛc. (ſ. 2a ꝛc.): Von allem Fleiſch, da ein lebendiger G. innen war. 1. Moſ. 7, 15; Bisweilen ſtellte ſich der abgefeimte Schalk [Froſch], | als ob ihm G. und Athem fehle. Lichtwer 102 ꝛc. — 2) G. im Menſchen, das Unſichtbare, Belebende, Thätige im menſchlichen Körper. Hebel 7, 237 ꝛc., nam.: a) (ſ. 1) Leben ꝛc.: Wie der Leib ohne G. todt iſt. Jak. 2, 26; Ein Menſch, ſo er Jemand tödtet, ſo kann er den ausgefahrenen G. nicht wiederbringen. Weish. 16, 14; Ihr [der Geſtorbnen] G. kam wieder (verſch. b) und ſie ſtund auf. Luk. 8, 55; Den G. aufgeben, fahren laſſen; Der G. ſcheidet von hinnen ꝛc. ſ. 7. — b) Lebenskraft; Das, worauf das rege, volle Leben beruht: Als er trank, kam ſein G. wieder und ward erquicket. Richter 15, 19; 1. Sam. 30, 12; Da er ſah die Wagen . ., ward der G. Jakob's lebendig [belebte ſich ſein froher Lebensmuth ꝛc.]. 1. Moſ. 45, 27 ꝛc. — Oft auch (ſ. 5 und Lebensgeiſter 2) in Bezug auf eine Perſon in Mz.: Seine erſchlafften G–er beleben, erfriſchen ꝛc. — c) Das, was im Menſchen denkt, fühlt u. begehrt ꝛc., im Ggſtz. des Leibes (ſ. d., Körper 1, körperlich u. vgl. Fleiſch 1), doch nicht ſelten verkörperlicht u. verſinnlicht, ſo daß z. B. Organe des Körpers dem G. beigelegt werden: Strömte der akademiſchen Jugend das Blut raſcher und freudiger durch alle Adern des G–es. Börne; Den Schleier der Blindheit über die Augen des G–es werfen. Stahr Rep. 1, 120; Zu des G–es Flügeln wird ſo leicht | kein körperlicher Flügel ſich geſellen. G. 11, 46; Der G. ſchwingt ſich empor ꝛc. — d) (ſ. c) oft ſteht G. mit beſitzanzeig. Genit. oder Fw. zur Bez. einer Perſon, inſofern es ſich um geiſtige Thätigkeit oder Eindrücke derſelben handelt, z. B.: Sein G. [er] war bekümmert. 1. Moſ. 41, 8; Was iſt's, daß dein G. ſo Unmuths iſt? 1. Kön. 21, 5; Mein G. freuet ſich. Luk. 1, 47; Was ſie [die Natur] deinem G. nicht offenbaren mag, | Das zwingſt du ihr nicht ab. G. 11, 30; 6, 328 ꝛc., ſ. k. Vgl. bibl.: Der G. Gottes [Gott] ſchwebte über den Waſſern ꝛc. — e) G. (ſ. c u. vgl. Seele) oft in Bezug auf das Denken, das Vorſtellungsvermögen (z. B.: Vielleicht iſt Engeland im G. ſchon weggenommen. Weichmann 1, 35 = in Gedanken, von der bloßen Vorſtellung im Ggſtz. zu dem Geſchehenen) und nam. auf das Erkenntnisvermögen, ſo als Ggſtz. zu Gefühl und Herz (ſ. Kopf): Wenn das Gefühl ſich herzlich oft in Dämmrung freut, | ſo gnüget heitre Sonnenklarheit nur dem G. G. 6, 343; Wenn auch ſein [Sterne's] G. nicht über den Deutſchen ſchwebte (ſ. 7b; 3), ſo theilte ſich ſein Gefühl um deſto lebhafter mit. 25, 169. — Wahrheit beherrſche den G., doch gönne ſie ſchüchternem Irrthum, | wenn ihn ein ſchönes Gefühl adelt, ſein Recht an das Herz. Brinckmann Gd. 258; 260; 177; „An Büchern fehlt's, den G. zu unterhalten." | Die Bibel ließ man ihr das Herz zu beſſern. Sch. 406a; Echter Sohn ſeines G–es zu ſein, iſt mir von Gott nicht gegeben, wohl aber echter Sohn ſeines Herzens. HVoß JP. 98 ꝛc. — Zuw. verbunden: Ich erwog . . in des Herzens G. und Empfindung. V. Od. 10, 151; Wie . . jener Mann euch erſcheine | an . . geordnetem G–e des Herzens. 11, 337 ꝛc., vgl.: Erneuert euch aber im G–e eures Gemüthes. Eph. 4, 23, ferner: Bis daß es ſcheidet Seele und G., auch Mark und Bein. Hebr. 4, 12; Euer G. ganz ſammt der Seele und Leib müſſe behalten werden. 1. Theſſ. 4, 23 [Damit ganz eur G. und Herz und Leib tadellos bewahrt werden. Eß] ꝛc. — f) (ſ. e) prägnant, die Geſammtheit der intellektuellen Fähigkeiten, inſofern die verſch. Kräfte darin zu einem harmoniſchen Ganzen verbunden und im Gleichgewicht ſind (verſch. g): Der höchſte Charakter orientaliſcher Dichtkunſt iſt, was wir Deutſche G. nennen, das Vorwaltende des oberen Leitenden, hier ſind alle übrigen Eigenſchaften ververeinigt, ohne daß irgend eine, das eigenthümliche Recht behauptend, hervorträte. Der G. gehört vorzüglich dem Alter oder einer alternden Weltepoche. . . Jene Dichter . . nähern ſich auch Dem, was wir Witz nennen, doch ſteht der Witz nicht ſo hoch, denn dieſer iſt ſelbſtſüchtig, ſelbſtgefällig, wovon der G. ganz frei bleibt, deßhalb er auch überall genialiſch genannt werden kann und muß. G. 4, 208. So auch im Ggſtz. zur „Seele" als der Geſammtheit des Empfindungsvermögens, z. B.: Leben athme die bildende Kunſt, G. fordr' ich vom Dichter, | aber die Seele ſpricht nur Polyhymnia aus. Sch. 29b, ſ. k. — g) oft in minder umfaſſendem Sinne als f. von einzelnen beſonders hervortretenden Kräften des G–es, nam. (vgl. „geiſtreich" in ſeinem feinen Unterſchied von „geiſtvoll", das ſich mehr an f anſchließt) inſofern die Äußerungen desſelben belebend und anregend wirken: Wir nennen dieſe belebende Kraft an einem Kunſtprodukt G., den Mangel desſelben Geiſtloſigkeit. Fichte 8, 274; G., viel G., keinen G. haben; Seine Unterhaltung iſt voller G. ꝛc., ſ. 4. — h) (ſ. g) die Urtheilskraft, in ihren Äußerungen ſich ſelbſtändig, frei und unabhängig zeigend: Viele Thiere zeigen einen Kunſttrieb, aber es offenbart ſich darin kein G., ſondern nur Inſtinkt; Nachahmer ohne G. ꝛc., z. B. von einem Pudel: Ich finde nicht die Spur | von einem G. | und Alles iſt Dreſſur. G. 11, 49. — i) oft durch Zuſätze näher beſtimmt: Jemand hat einen hohen, niedern, umfaſſenden, beſchränkten G., hat einen dichteriſchen, philoſophiſchen G. ꝛc., wie er zu einem Dichter, Philoſophen gehört, ſ. k. — k) oft (ſ. d) ſteht G. für ein Weſen mit G., eine Perſon, inſofern ſie eben mit dem G. wirkt ꝛc.: Glaubet nicht einem jeglichen G–e, ſondern prüfet die G–er, ob ſie von Gott ſind; denn es ſind viele falſche Propheten ausgegangen. 1. Joh. 4, 1 ꝛc. (ſ. 7). Nam. mit Ew.: Wer einen dichteriſchen, philoſophiſchen, hohen, flatterhaften ꝛc. G. hat, iſt auch zugleich ein dichteriſcher ꝛc. G. (vgl. Kopf ꝛc.); Napoleon war ein großer G., aber eine kleine Seele (ſ. f). Auerbach Gv. 342; Wenig originelle G–er, hingegen viel Nachahmer. G.; Gemeine G–er (Ggſtz.: große Genies). Mendelsſohn 4, 1, 9; Der ſtarke G. verfolgt ſeine Abſichten mit unermüdetem Eifer, der große G. weiß außerordentliche Abſichten durch außerordentliche Mittel zu erhalten, der erhabene G. hat nur weiſe Abſichten. 102; Armſelige Vernünftelei! | wie ſchwach von dieſen ſtarken G–ern! Sch. 362a, auch in Zſſtzg., die jedoch meiſt das Profeſſion⸗Machen von Etwas bez. und ſo oft einen tadelnden Nebenſinn annehmen, ſ. Frei⸗, Schön⸗, Stark⸗G. ꝛc. — 1) ſ. 3. — 3) das waltende ſich in Einem (ſ. 2) oder in Etwas leitend wirkſam zeigende Princip, oft an die Perſonifikation rührend, vgl.: Sinn, Geſinnung, Trieb, Weſen, Eigenthümlichkeit, auch 7b: In Jemandes G. handeln; In ſeinen Handlungen zeigt ſich der G. der Liebe, der Milde, des Wohlwollens ꝛc., in deinen der G. des Haſſes, der Verfolgung, der Rache ꝛc.; Der G. des Widerſpruchs regte ſich in ihm; Vieles, was dem G. des Mittelalters gemäß war, widerſtreitet dem G. unſrer Zeit; Das iſt gegen den G. unſrer Sprache; Der G. der Medicin iſt leicht zu faſſen. G. 11, 81; Was ihr den G. der Zeiten heißt, | Das iſt im Grund der Herren eigner G., | worin die Zeiten ſich beſpiegeln. 27; Daß dieſes Buch der Bücher gleichſam in einem G–e verfaſſt, ja daß es von dem götlichen G–e (7c) eingehaucht und gleichſam diktiert ſei. 21, 72; G. der hebräiſchen Poeſie. H.; Er wird die zufälligen Erſcheinungen, aber nie den G. der Natur ergreifen. Sch. 487b; Er ſelber iſt dahin, doch lebt ſein G. | in einem tapfern Heldenpaare fort. 489a; Der G., in welchem ich arbeite. G. 2, 271; Als wenn der G. der Welt dem . . Abſolutismus dieſe Erniedrigung vorbehalten. Stahr Par. 2, 96 ꝛc., vgl.: Der Buchſtabe tödtet, aber der G. [das Thun nach dem Princip, nicht nach dem bloßen Wortlaut] macht lebendig. 2. Kor. 3, 6 ꝛc. — 4) vielfach übertr. auf Das, was als Ausdruck oder Ausfluß des weſentlich in Etwas Wirkſamen, des ſich darin Regenden, es gleichſam Belebenden erſcheint, vgl. 2g und Feuer 5f und g: G. im Wein, das Unſichtbare, Belebende, Erwärmende, Stärkende, Berauſchende im Wein (ſ. 5). Hebel 7, 236; Das Pferd hat viel G. [Feuer, Muth]; Sein Auge hat keinen G. [Ausdruck]; Der G. einer mineraliſchen Quelle, Dasjenige, dem ihre Wirkſamkeit zugeſchrieben wird, nam. die flüchtigen Gaſe (ſ. 5); Das Holz hat keinen G. (mundartl.), liefert beim Verbrennen wenig Wärme; Nachtviole . . | bei der Nachtigall Schlag haucheſt du köſtlichen G. [Duft]. G. 1, 305, vgl.: Da ja die Bienen von eitel wohlriechenden Blumen⸗ und Blüthen⸗G–ern (ſ. 5) leben. Lohenſtein A. 1, 971 ꝛc., und ſelbſt: Die Natur iſt aller Meiſter Meiſter, | ſie zeigt uns erſt den G. der G–er, | läſſt uns den G. der Körper ſehn. G. 7, 263. — 5) daher in der ältern Chemie und noch theilweiſe in den Apotheken ꝛc. eine aus einer Subſtanz möglichſt rein, waſſerfrei dargeſtellte flüchtige Flüſſigkeit, vgl. Spiritus und den Ggſtz. Phlegma, ferner Eſſenz, Quinteſſenz (ſ. 6) und Lebensgeiſter: Alkaliſche, brennbare, ſaure G–er; Die gebrannten G–er [Branntweine]. Gutzkow R. 3, 85; Tropfen des G–es | gießet hinein [Arrack in den Punſch], | Leben dem Leben | giebt er allein (ſ. 4). Sch. 51b ꝛc. Vgl. Wein⸗G. ꝛc. In vielen Zſſtzg. dem heutigen „Säure" entſprechend, z. B.: Salpeter⸗, Salz⸗, Schwefel⸗, Vitriol⸗G. ꝛc. — In Mz., um die verſch. Arten zu bez.: Geiſte (ſ. 6), z. B.: Manche Arten von Extrakten und G–en bearbeitet. G. 36, 70. — 6) übertr. zu 5 = Quinteſſenz, das Weſentlichſte, Beſte aus einer Sache, nam. von Auszügen aus Büchern ꝛc., mit Mz. auf „e" (ſ. 5): Die Blumenleſen, die G–e (esprits), zu deren Verfertigung gemeinhin nicht viel G. (ſ. 2f ꝛc.) gehört. Fichte 8, 230. — 7) (ſ. 2) ein einfaches Weſen, das die Kraft hat zu denken und zu wollen und unkörperlich iſt oder — nach materieller Auffaſſung in einem Körper aus feinrem als irdiſchem Stoff erſcheint: Wir nennen insgemein einen G. ein Weſen, das Verſtand und einen freien Willen hat. ChrWolff Vernünft. Ged. v. Gott ꝛc. § 896 ff.; Kant SW. 1, 191 ꝛc.; Ins Innre der Natur dringt kein erſchaffner G. [kein Geſchöpf, im Ggſtz. des Schöpfers, ſ. c und 2k]. Haller 88 ꝛc. — So nam.: a) die Seele eines Verſtorbnen (ſ. 2a), inſofern ſie eine den Sinnen merkbare Erſcheinung hat oder annimmt: Sie erſchraken und fürchteten ſich, meineten ſie ſähen einen G. [„ein Geſpenſt". Matth. 14, 26] . . . „Fühlet mich und ſehet; denn ein G. hat nicht Fleiſch und Bein (ſ. d. 1a), wie ihr ſehet, daß ich habe. Luk. 24, 37 ff.; Banko's G. im Makbeth; Hamlet ſieht ſeines Vaters G. ꝛc. G. 1, 76; 14, 93; Sch. 346a ꝛc. — b) überirdiſche Weſen (ſ. Anm.), in den verſch. Elementen ꝛc.: Elementar⸗, Erd⸗, Feuer⸗, Luft⸗, Waſſer⸗G–er ꝛc., ſ. G. 11, 19 ff.; 47; 53; Matthiſſon 143 ꝛc., vgl. Genius, Geſpenſt, Kobold ꝛc., — ſo auch bibl.: Gute, Himmels⸗, Licht⸗G–er, Engel; Böſe, Höllen⸗G–er, G–er der Verdammnis, Finſternis, Teufel; Weß G–es Kind (ſ. d. 2d) er iſt. So auch oft: Der G. des Streitens, der Streit⸗G. [Streitteufel, ungemeine Streit⸗Sucht oder ⸗Luſt ꝛc., ſ. 3], der Spiel⸗, Tanz⸗G. ꝛc. iſt in Einen gefahren, beherrſcht ihn, er iſt davon beſeſſen ꝛc. In einigen Zſſtzg. auch übertr., von Menſchen und perſonif. Weſen, ſ. Spiel⸗G. 3, Haus⸗, Quäl⸗G. — c) das allwaltende Weſen, aus welchem und in welches alles Geiſtige fließt (ſ. All⸗, Welt⸗G. ꝛc.), Gott: Der höchſte, der unerſchaffne, der große G. ꝛc.; Und ein Gott iſt, ein heiliger Wille lebt, | wie auch der menſchliche wanke. | Hoch über der Zeit und dem Raume webt | lebendig der höchſte Gedanke (ſ. d. 2). | Und ob Alles in ewigem Wechſel kreiſt, | es beharret im Wechſel ein ruhiger G. Sch. 88a ꝛc. Auch das von dieſem G. Ausfließende (ſ. 2): Wenn ich vom G–e recht erleuchtet bin. G. 11, 51; Mir hilft der G., auf einmal ſeh ich Rath. 52. — d) in der chriſtl. Kirche die dritte Perſon in der Gottheit: Im Namen | des Vaters und des Sohnes und des G–es. Sch. 443a; auch: Der G. des Vaters, des Herrn, Gottes, Chriſti ꝛc.. namentl.: Der heilige G., auch (ſ. c) ſeine Gaben und Wirkungen: Die Ausgießung des heiligen G–es ꝛc. — 8) Naturgſch. (ſ. 7a u. b): a) eine Art kleiner Nachtfalter, Federmotte, Pterophorus, z. B. Schlehengeiſtchen, Pt. pentadactylus s. albus; Windengeiſtchen, P. fuscus ꝛc. — b) eine Art nächtlicher

Afterſpinne, Phalangium opilio (Weberknecht), ſ. Habergeiß. — c) Schwarzer G., Steinkrähe.

Anm. Ahd., mhd. geist, wohl mit Gäſcht (ſ. d.), gären zum ſelben Stamm gehörig; Grundbed.: Erregung und Bewegung (vgl. Athem, Anm.), vgl.: Der G. geiſtet [der Wind bläſt], wohin er will. Keiſersberg, vgl. dazu Luther SW. 46, 289; Des Herzens Woge ſchäumte nicht ſo ſchön empor und würde G., wenn nicht der alte ſtumme Fels, das Schickſal, ihr entgegenſtünde. Hölderlin H. 1, 71. — Mz.: Die Geiſt(e). Schaidenreißer 45a ꝛc., veralt., doch ſ. 5 u. 6; Die Verkl. der Mz.: G–erchen z. B. Tieck N. 1, 155; W. 12, 147; Zachariä 1, 28 ꝛc., G–erlein. Immermann 12, 196 ꝛc., nam. in Bed. 7b, wo auch das f.: Der eine G. trug einen ſchwarzen Rock .. Wie die Geiſtinnen gingen, iſt mir entfallen. M. 2, 260; Schutzgeiſtin. W. 19, 164. — Als Bſtw. Geiſt, zuw. der loſere Genit. Geiſtes, — aber wo der Bezug auf die Mz. vortritt: Geiſter.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach folgenden: Ādels=[3]: der im Adel als Körperſchaft herrſchende, die Glieder verbindende Geiſt. Gutzkow R. 9, 7. — Ādler=: kühn emporſtrebender. Börne 2, 303. — Áll=[7c]: Platen 6, 7; Schubarth 1, 3. — Āmeiſen=[5]. — Anekdōten=[2k]: Einer, der ohne geſchichtlichen Geiſt in einzelnen Anekdoten kramt. Fichte N. 69. — Āūfruhrs=[3]: V. 4, 68. — Bálſam=[5]; übertr. Sch. 21a. — Bāū=[3]: Bauluſt. Kant 10, 50. — Beōbachtungs=[3]: Beobachtungsgabe. G. 23, 22. — Bérg(es)=[7b]: Neithard 27b. — Bíldner=[2 und k]: Geiſt, wie er in Bildnern herrſcht, ihnen eigenthümlich iſt. Gutzkow R. 8, 449, u. dann = Bildner, ebenſo: Dichter=, Künſtler=, Maler=, Poeten=, Propheten=G. ꝛc. — Blēī=[5]: durch Deſtillation von Bleizucker erhalten. — Blūmen=: 1) [4]. — 2) [5]. — 3) [7b]. — Blūt=: 1) [5] der Ausdünſtungsſtoff friſchen Thierbluts, Blutdunſt. — 2) [3] Wie die Gedichte der Araber dieſen B. [blutigen G., Geiſt der Blutrache] hauchen. H. — Blūthen=: ſ. Blumen=G., auch ein blühend ſich entfaltender Geiſt. Rückert 2, 448. — Brāūſe=[2i; k]: Zur Beruhigung unſerer B–er [Brauſeköpfe]. Gleim (Herrig 24, 272). — Brúnnen=: 1) [7b]. — 2) [4] Grubenwetter und B–er. Humboldt K. 2, 384. — Díchter=: ſ. Bildner=G.: Wie der ſentimentaliſche D. [Dichter] einen Stoff behandelt. Sch. 1204 ꝛc. — Ēifer=[3]: Eiferſucht. 4. Moſ. 5, 14; Ramler 2. — Eleménten=[7b]: W. 12, 278. — Empȫrungs=[3]: 17, 161. — Êrd=[7b]: vgl. Gnom, Kobold. — Famíli=en=: vgl. Adels=G. — Fēhde=[3]: Den aufgereizten ritterlichen F. ſtillen. G. 22, 93. — Féld=[7b]: Jeſ. 13, 21. — Fēūer=: 1) ein feuriger Geiſt (ſ. 2i; 2k; 4 ꝛc.): Die Pläne dieſes F–es; Des Blickes F. Matthiſſon; Wie .. der F. der Liebe | in raſchen Wirbeln ihm durch alle Nerven rann. W. 11, 238 ꝛc. — 2) [7b] ſ. Salamander. — Flátter=[2i und k]: Den flandriſchen F. Gervinus Lit. 3, 269. — Flúnker=[2i und k]: an Flunkereien Gefallen findend ꝛc. Gutzkow Zaubr. 1, 42. — Flúß=: 1) [7b] vgl. Nix. — 2) [5] Flußſpath=G. = Säure. — Frāūen=. G. 6, 88. — Frēī=[2k]: eig. ein freier Geiſt („Wer der Autorität glaubt, ſei ſein Glaubensbekenntnis ſo kurz es wolle, iſt ein Gläubiger; wer nur ſeiner eignen Vernunft glaubt, iſt ein F." Fichte 6, 270), dann nam. Einer, der in Glaubensſachen frei denkt oder zu denken vorgiebt; ſ. Recht=G.: Die erſte von Mylius' Zeitſchriften [1745] iſt der F., ihr Titel wurde ſein Spitzname. Danzel 92; Gellert 1, 171; Sch. 734b; W. 19, 223; Der F., der ſich ſchämt, wenn er wie Andre denket. Haller 64; Gar mancher F. iſt kein freier, ein beſchränkter Geiſt ꝛc. — Frēīheits=[3]: Von dem Freiheits- und Naturgeiſt der Zeit ergriffen. G. 22, 197. — Gemēīn=[3]: Gemeinſinn, im Ggſtz. von Provinzial= (ſ. d.), Zunft=G. ꝛc. — Geſchä́fts=[2i]: der Geiſt, wie er bei Geſchäftsleuten herrſcht oder erfordert wird. — Geſéllſchafts=: 1) [3] vgl. Adels=G. ꝛc. — 2) [3] Neigung zur Geſelligkeit. — 3) [2k] G–er, die man liebt [Perſonen, deren Geſellſchaft man liebt]. G. 6, 58. — Geſpénſt=[7b]: Das Volk . . . ſieht die Seele nur für einen inwendigen zweiten Leib, für eine durchſichtige, luftige Geſtalt, gleichſam für einen noch gut gearteten und befreundeten G. an. JP. Selina 2, 72. — Grōß=[2k]: ein großer Geiſt, nam. iron. Jahn M. 110. — Hándels=: vgl. Geſchäfts=G.: Es iſt ein kleiner Schächer=, kein großer H., der dort herrſcht. Gutzkow R. 6, 390. — Hāūs=[7b]: Kobold, Spiritus familiaris; ein im Dienſt eines Menſchen ſtehnder und für ihn ſchaffender Geiſt. Übertr.: Margarethe — ſo will ich meinen ſorglichen H. nennen — war mit ihrem Manne ſehr unzufrieden. G. 19, 373. — Hélden=[2a]: Er hatte ſeinen H. bereits ausgeathmet. Muſäus M. 1, 97; auch [2k] Held. — Hímmels=[7b]. — Hírſchhorn=[5]: Flüchtig und ſchnell wirkſam wie H. Muſäus Ph. 2, 143. — Hȫllen=[7b]: Sch. 426b; 449b. — Hūren=[3; 7b]: Hoſ. 5, 4, vgl.: Der Hurerei Geiſt verführt ſie, daß ſie wider ihren Gott Hurerei treiben. 4, 12. — Írr=: 1) [2k] Irrgläubiger. Mich. 2, 14; L. 8, 320. — 2) [7a] Spuk=G., auch übertr.: Einer, der unſtät und ruhlos umhergeht. — Jūgend=[2i]: Geiſt, Sinn, wie er bei der Jugend zu ſein pflegt. W. 12, 240. — Kantōnleins=: ſ. Provinzial=G. — Káſten=[3], vgl. Adels=G. ꝛc., die ſtarre Abſondrung nach Kaſten, Ständen. Fallmerayer 2, 33. — Kāūfmanns=: ſ. Geſchäfts=G. — Kírſch=[5]: Kirſchbranntwein. Baggeſen 1, 131. — Klēīn=[2k]: Sein Übergang vom Starkgeiſt (ſ. d.) zum K–e. Gervinus Lit. 5, 227; auch: Der argwöhniſche K. [2i], der ihn bemeiſterte. Heine B. 238, vgl. Kleinmuth. — Klēīnigkeits=[2i, k]: der Sinn, der ſich mit Kleinlichem beſchäftigt. Börne 5, 242; Sch. 91b, auch Kleinlichkeits=G. — Klópf=[7a, b]: Geſpenſt, das ſich durch Klopfen ꝛc. kundgiebt. — Korporatiōns=: vgl. Adels=G. — Kráft=[2k]: Genie, ſtarker Geiſt. — Krǟmer=: vgl. Handels=G. — Krīegs=[3]: kriegeriſcher Geiſt. Gentz 1, 4. — Kǘnſtler=: ſ. Bildner=G. — Lêbens=: 1) [3] das Lebensprinzip, der Grund, Urquell des Lebens: Die Finanzadminiſtration iſt der L. jeder Staatsoperation. Gentz 1, 23. — 2) [1b]: Man hat den Nerven als einen Kanal betrachtet, der ein äußerſt feines, flüchtiges und wirkſames Fluidum führe, das an Geſchwindigkeit und Feinheit Äther und elektriſche Materie übertreffen ſoll und hat dies als Principium der Empfindlichkeit und Beweglichkeit angeſehen und ihm daher den Namen der L–er gegeben (ſ. 3). Sch. 688a; Die L–er erhöhen (G. 22, 235), aufregen (18, 206), niederſchlagen (W. 3, 14), die entflohnen zurückrufen (20, 210) ꝛc., auch in Ez.: Der Wein . . durchglüht mit L. das Blut. V. 3, 99; W. 20, 197. — 3) [5] das Leben erhaltende, ſtärkende Eſſenz: Den ſchrecklichſten der Tode ſoll er ſterben, | zu längrer Qual mit L. bethaut. 12, 249 ꝛc. — Lícht=[7b]. — Lúft=[7b]: ſ. Sylphe. — Lūgen=[7]. — Melíſſen=[5]: M. auf Zucker nehmen. Gutzkow R. 3, 73. — Ménſchen=[2]: So im Kleinen ewig wie im Großen | wirkt Natur, wirkt M. und beide | ſind ein Abglanz jenes Urlichts. G. 6, 308; Hölderlin H. 2, 122 ꝛc. — Mēūchel=[2i; k; 3]: Es ſind rechte M–er und Katzen, die vorne lecken und hinten kratzen. Luther SW. 61, 34. — Múſter=: Originalgenie. L. 1, 178. — Nāchahmungs=: Ggſtz. Genie. Kant Krit. d. Urth. 181. — Nácht=[7b]: Sch. 1b. — Nationāl=[3]: ſ. Volks=G. — Natūr=: 1) [7c] ſ. All=, Welt=G.; auch: „ein Theil dieſes gemeinſchaftl. N–es", ſo der Genius. W. HB. 2, 170. — 2) [3] Neigung, der natürlichen Entwicklung zu folgen. — Nêben=[7b; 2k]: So ändert ein Geiſt die N–er. JP. 36, 24, vgl. Nebenmenſch. — Nérven=[1b]: Lebens=G. [2]: Wodurch ſich Nahrungsſaft zum N–e ſteigert. Rückert W. 4, 69. — Ōber=[7b ꝛc.]: über Andre herrſchender Geiſt ꝛc. JP. 36, 41, vgl. Neben=G. — Partēī=[3]: Der P. in Paris findet die Aſſa fötida wohlſchmeckend. Börne 1, 276; G. 39, 235 ꝛc., ſ. Rotten=G. — Plāge=[7b]: Plageteufel, ſ. Quāl=G. — Pólter=[7a, b]: lärmendes Geſpenſt ꝛc. Immermann M. 2, 244; Luther 5, 285b ꝛc.; übertr.: Die Pfeifer und P–er [die ziſchenden und lärmenden Zuſchauer im Theater]. L. 13, 302. — Pomeránzen=[5]. — Prophēten=: ſ. Bildner=, Wahrſager=G. — Provinziāl=[3]: Ggſtz. Gemein=G.: Daß die deutſche Nation anfängt, ihren P., ihren Kantönli=Geiſt, wie ihn die Schweizer nennen, abzulegen. Auerbach Ab. 31. — Quāl=[7b]: ſ. Plage=G.: Du Q.! Benedix 7, 68; Maſern, . . Windblattern und wie die Q–er der Jugend heißen mögen. G. 20, 39. — Quéllen=: ſ. Brunnen=G.: Die Q–lein aus dem Thal, | die kamen aus ihren Brunnenklauſen. Roquette Wald. 33 ꝛc. — Ráche=: racheduſtiger Geiſt, Rachgier [3]. Auerbach Tag. 226; Sch. 437a ꝛc. — Récht=: im Ggſtz. zu Frei=G., vgl. rechtgläubig, orthodox: Unter den Freigeiſtern als ein R. Gervinus Lit. 5, 317. — Rīēſen=: ungemein großer Geiſt, z. B. von Ariſtoteles. EHLMeyer Bot. 1, 79 ꝛc. — Rótten=: ſ. Partei=G.: auch [2k] davon erfüllte Perſon. Hoſ. 9, 7; Luther 6, 315a. — — Salmiák=[5]: Hält ſich ein Fläſchchen S. vor die Naſe [zur Anregung der Lebensgeiſter ꝛc.]. Sch. 106b. — Salpēter=[5]. — Sálz=[5]. — Schácher=: ſ. Handels=G. — Schlēhen=[8a]. — Schȫn=[2k]: Einer, der die ſchönen Wiſſenſchaften treibt, Bel=Eſprit, oft mit ironiſcher Färbung. Klinger F. 50; Münchhauſen 24 ꝛc., ſo auch zuw.: Schöner G. L. 13, 8; W. 7, 109; HB. 1, 72 ꝛc., doch bez. Dies jetzt meiſt Einen, der wirklich Sinn für das Schöne bekundet: Nur das Leichtere trägt auf leichten Schultern der Schöngeiſt, | aber der ſchöne Geiſt trägt das Gewichtige leicht. G.; [Wieland,] der ohne Widerrede einer der ſchönſten Geiſter unter uns iſt. L. 6, 13 ꝛc. — Schö́pfer=: ſchöpferiſcher Geiſt. Mendelsſohn 4, 2, 416. — Schútz=[7b und Anm.]: Schutzengel, Genius. — Schwárm=, Schwǟrmer=[2i u. k; 3]: Schwärmerei, Schwärmer. — Schwêfel=[5]. — Schwíndel=[2i u. k; 3]: Neigung zu ſchwindeln und Perſon mit ſolcher. Jeſ. 19, 14; G. 9, 148 ꝛc. — Spekulatiōns=: vgl. Handels=G. ꝛc. — Spīēl=: 1) die beſondere Anlage des Geiſtes für Kartenſpiel ꝛc.: Zeigt ſich die Facilität in mathematiſchen Kombinationen bei ihm theoretiſch und wiſſenſchaftlich, wie ſie ſich bei Andern im Sp. äußert. G. 39, 156; Ich hatte wohl den Spiel=Sinn, aber nicht den Sp.: ich lernte alle Spiele leicht und geſchwind, aber niemals konnte ich die gehörige Aufmerkſamkeit einen ganzen Abend zuſammenhalten. 21, 161; Er hat Spiel=Sinn, aber keinen Sp., d. h. er ſpielt gern, aber ſchlecht ꝛc. — 2) [7b]. — 3) (ſ. 2) ein vom Sp. Beſeßner, Spielratte ꝛc.: O, für einen Sp. hielt ich Sie ſchon immer. Benzel-Sternau ꝛc. — Spūk=[7a; b]: Geſpenſt. — Stárk=[2k]: ſtarker G., Frei=G. (ſ. d.), nam. in Bezug auf den als aus Schwäche hervorgegangen bezeichneten Glauben, vgl. den Ggſtz. Klein=G.: Die modernen, oft nur halb verſtandnen Phraſen der St–er. Waldau N. 1, 45; Gervinus Lit. 5, 10. — Strēīt=: vgl. Spiel=G.: Anlage zum Disputieren; Streitſucht; ſtreitſüchtige Perſon. — Tāūmel=[3; 7b]: allgemein herrſchendes Taumeln: Eh der T. zerrinnt, | der unſrer Feinde Sinnen bindt. W. 20, 124. — Tīger=: grauſamer Geiſt. Lenau Alb. 4. — Titānen=; Rieſen=G. Meißner Gd. 109. — Ún=[3; 7b]: ein ſchlechter, falſcher Geiſt ꝛc.: Platte Behaglichkeit, anmaßliche Würde und wie dieſe U–er, deren Namen Legion iſt, nur alle zu bezeichnen ſein mögen. G. 27, 429; Es hat ſich ein U. der Verkünſtelung gebildet. Stahr It. 2, 425; Schelling 2, 2, 41. — Ūr=: ein urſprünglicher Geiſt, z. B. [7c] ꝛc. — Vitriōl=[5]. — Vólks=[3]: Umwandlung, an der ſeit einem Jahrhundert der franzöſiſche V. gearbeitet hat. Stahr Par. 1, 189. — Wāhrſager=: ſ. Bildner=G. 1. Sam. 28, 7. — Wáld=[7b]: Heine Rom. 123. — Wárne=: warnender Geiſt. G. 12, 265. — Wáſſer=[7b]: Freiligrath 1, 335. — Wēīn=[5]: das Geiſtige im Wein und überhaupt in berauſchenden Getränken, ſo auch: Mein Geſang, der dringt ins Blut, | wie Weines=G. und Sonnengluth. G. 7, 187, — nam. der waſſerfreiere Branntwein, Spiritus vini (ſ. Sprit u. vgl. Alkohol). — Wélt=[7c]: Wie unendlich reich erſcheint hier die ſchöpferiſche Phantaſie des W–es gegen die Armuth eines menſchlichen Bildners. Burmeiſter Gſch. 341; Daß dasjenige, was ſich in ihnen entwickelt, mit den Ideen des W–es zuſammentrifft. G. 39, 234; W., für mich der prächtigſte Name für Gott. Merck's B. 2, 9; Augenblicke, | wo er dem W. näher iſt als ſonſt. Sch. 369a ꝛc. Zuw. auch: Welten=G. — Wíder=: widerſtrebender, feindlicher Geiſt, ſ. Widerdämon. — Wínden=[8a]. — Zēīt=[3]: Dem Z. huldigen, widerſtreben ꝛc.; Wenn eine Seite beſonders hervortritt, ſich der Menge bemächtigt und in dem Grade triumphiert, daß die entgegengeſetzte ſich in die Enge zurückziehn und für den Augenblick im Stillen verbergen muß, ſo nennt man jenes Übergewicht den Z., der denn auch eine Zeit lang ſein Weſen treibt.

G. 33, 49 ꝛc. — Zúnft=: Korporationsgeiſt, vgl. Adels=G. u. ä. m.

Gēīſten, intr. (haben): veralt. ſ. Geiſt, Anm.; mundartl. noch: als Geiſt umgehn, ſpuken, ſ. Stalder, Schm., Frommann 3, 261; 531 ꝛc.; Der als Baummörder in der Egelsthaler Halde geiſtet. Auerbach D. 1, 173; Es g. [weben geſpenſtiſch] die Nebel am Ufer dahin. Mörike N. 190, und ſo als Zeitw. der Bewegung mit „ſein“. — Auch tr.: Einen quälen. Schm. ꝛc., ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg., vgl. die von Geiſtern und Geiſtige, z. B.: Āūf=: intr. (ſchwzr.): den Geiſt aufgeben, ſterben. Gotthelf Sch. 165, zuw. auch ſo ohne Vorſilbe Stalder 1, 438. — Be=: tr.: mit Geiſt erfüllen, — vgl. Begeiſtern, das enger iſt, weil es eigentlich nur heißt: mit Geiſtern, d. i. mit Lebensgeiſtern, und alſo mit erhöheter Empfindung und Regſamkeit erfüllen, namentl. in den Zuſtand verſetzen, wo „alle Sinne ſtärker, höher, vollkommner“ ſind (vgl. G. 9, 41): Gott hat den Adam durch Einblaſen lebendigen Odems, — Prometheus ſeine Thongebilde durch himmliſches Feuer begeiſtet [belebt, beſeelt], aber: Gott begeiſterte die Propheten, die Muſen, den Dichter ꝛc. — So kann b. wohl für begeiſtern ſtehn (zwar ſeltner und dichteriſch), aber nicht umgekehrt: Wenn Liebe je den Liebenden begeiſtet. G. 2, 96; Laſſt euch einen Gott b. 248; 6, 82; Des Salzes Krume . . | ein trefflich Sinnbild Deſſen, was b–d wirkt, | Geſelligkeit belebet, Freund und Freund bewährt. 416; Da herrſchet Well' auf Welle kraftbegeiſtet. 12, 233; Ein paar begeiſtete Goldſtücke [belebte, — nämlich Goldſtücke von dem Goldregen, in welchem Zeus zur Danae kommt]. 31, 409; Was man in der Folge alkaliſche Grundlagen, ſäuernde Wirkſamkeiten und b–de Vereinigungsmittel genannt hat. 39, 100; Das Herz, vom Athem Gottes . . durchweht und begeiſtet. Immermann M. 4, 309; Durch eigene lebhafte Kraft begeiſtet werden. Lohenſtein A. 1, 116; Lebet in einander, o ihr Beiden, | Geiſt beſeelt, begeiſtet Seele du! Rückert 1, 192. — Dúrch=: tr.: durchdringend mit Geiſt erfüllen, vgl. Be=g.: Nur der kranke Menſch iſt ein Menſch, ſeine Glieder haben eine Leidensgeſchichte, ſie ſind durchgeiſtet. Heine Reiſ. 3, 165; Geiſt, der die Geiſter all durchgeiſtet. Meißner Gd. 30; Ein feines klares durchgeiſtetes Angeſicht. Stahr (DMuſeum 1, 2, 934). — Ēīn=: 1) tr.: in den Geiſt einhauchen, inſpirieren: Daß ſie [die Schrift] von Gott eingegeiſtet iſt. Fiſchart B. 33a; Daß der zeitlichen und räumlichen Lebensart die Weltewigkeit allmählich einverleibt und eingegeiſtet wird. Goltz 82; Daß hierin dieſe Gedichte ſo was Eigenes, Urſprüngliches und Eingegeiſtetes haben. H. 13, 275. — 2) refl.: Sich in Etwas e., ſich geiſtig darin verſetzen, einleben, damit Eins werden: Mit welchem Glück Talma ſich in eine Tyrannenſeele einzugeiſten trachtete. G. 33, 112. — Ēnt=: tr.: des Geiſtes berauben: Stand wie entgeiſtet, vernichtet. Duller Gr. 55; Die Sprache erweiternd oder verengend, ſie vergeiſtigend oder e–d. Fichte 8, XIV; Tiedge Ep. 1, 193; Der Überſetzer hat den Schriftſteller — man möchte ſagen — entgeiſtet; ohne Ahnung, daß der flüchtige Spiritus entwichen, bietet er uns das widerliche Phlegma ꝛc. — Ver=: 1) tr.: zu Geiſt machen, vergeiſtigen (ſ. d.): Der ausgebrannte, gereinigte, vergeiſtete Körper. H. Ph. 13, 321; [Der Menſch] vergeiſtet andachtsvoll die irdiſchen Gedanken. Lohenſtein (Matthiſſon A. 1, 192); Die kräftige Phyſiognomie des Alten ſchien . . . vergeiſtet zu ſein. Lewald Ferd. 1, 204; Daß mich Alles . . zur Andacht an Dich erhebt und vergeiſtet. Zelter 2, 179. — 2) intr. (ſein): von geiſtigen Getränken, verrauchen, den Geiſt verfliegen laſſen: Der Wein vergeiſtet in der Luft. Platen 2, 28.

Gēīſter, m., –s; uv.: 1) (veralt.) ein vom Geiſt Erfüllter, Schwärmer: Ein Enthuſiaſt oder G. Luther 8, 256, im Ggſtz. der „ſchriftgelehrten Buchſtabeler“, vgl. 2. Kor. 3, 6. — Auch f.: Etliche Beginen und Geiſterin(nen). Keiſersberg Poſt 2, 32. — 2) mundartl. ein Fiſch, Cyprinus leuciscus (ſchwzr. Seele).

Geiſterēī, f.; –en: Treiben eines Geiſters (ſ. d.), Schwärmerei: Hüte du dich für ſolcher G. Luther SW. 61, 63; jetzt ungewöhnl., außer in Zſſtzg., das Treiben, Weſen eines ſo oder ſo beſchaffnen Geiſtes (ſ. d. 6 und Zſſtzg.) zu bezeichnen, z. B.: Frēī=: das Treiben eines Freigeiſts, freigeiſtiſche Handlung, Rede ꝛc.: Die geiſtige Größe von F. und freien Sitten unzertrennlich zu denken. Gervinus Sh. 1, XII; Jarno ſpielte den Zweifler . ., ſo daß der Graf ihm ſeine F. verwies. G. 16, 234; Die leere F., die ſich Aufklärung nannte. Tieck N. 2, 70 ꝛc. — Klēīn=: Kleinigkeitskrämerei: Jene K. der Fürſten, die in eines jeden Bürgers Topf gucken. Forſter A. 1, 110 ꝛc.; auch: Die K. und Puſillanimität auf der einen Seite . . . iſt ebenſo ſehr Krankheit wie die Stark-G. und Großmannſucht. Gervinus Lit. 5, 162; 1, 79 ꝛc. — Kráft=: Daß Schiller alle die ungeheuren Elemente der 70er Jahre in 3 Dramen umfaßte, die K. von allen Seiten ihrer Wirkung nach außen hin umſpannte. 136 ꝛc., mit Bezug auf die Kraftgeiſter der „Sturm= und Drang=Periode“ unſrer Literatur. — Schȫn=: Treiben eines Schöngeiſts: Es ward auf Sch. geſtichelt. V. Ant. 2, 18; Lichtenberg 4, 397 ꝛc. — Stárk=: vgl. Frei= und Klein=G.: Hatte die St. ſo überhand genommen, daß man dieſe Sagen für eitel Geſchwätze hielt. Muſäus M. 3, 168 u. ä. m.

Gēīſterhaft, a. (~igkeit, f.): nach Art u. Weiſe von Geiſtern, geiſtermäßig, nam. oft geſpenſtiſch, ſpukhaft, vgl. geiſthaft, geiſtig: Seh ich behende Flämmchen tanzen, | Das ſcheint mir gar zu g. G. 12, 249; Den Winter . ., wenn die Bäume ſo g., ſo durchſichtig vor uns ſtehen. 15, 233; 105; 19, 235; So kann denn ſterben, was wie du | ſo geiſtig=g. gelebt? Meißner Gd. 104; Sprach mit g–er Ruhe. Steffens Malk. 1, 410 ꝛc.

Gēīſteriſch, a.: nur in Zſſtzg., vgl. die von „Geiſterei“, z. B. Frēī=: in der Weiſe eines Freigeiſts, ſ. freigeiſtiſch: Nicht f., ſondern chriſtlich gedacht. Tieck N. 5, 266; L. 10, 197. — Klēīn=. — Schȫn=: Einen ſch–en Dialog vor Predigten! Fichte 8, 248; Sturz 1, 209.

Gēīſtern, tr. und intr. (haben): unüblich außer in Zſſtzg.

Anm. Für die tr. vgl. die Zſſtzg. von Geiſten; für die intr. die von Geiſterei.

Zſſtzg.: Āūs=: (mundartl.) ſterben. Frommann 5, 433. — Be=: tr.: ſ. begeiſten: Die Muſen, Amor, Bacchus, die Liebe, der Wein, der Ruhm, die Ehre, die Freiheit b. Einen (zu Etwas); Des Helden Thaten b. den Dichter zu Geſängen; Vergebt, wenn ich mich ſelbſt begeiſtert fühle, | wie ein Verzückter weder Zeit, noch Ort, | noch, was ich ſage, wohl bedenken kann. G. 13, 122; Dieſe Übereinſtimmung ſelbſt, begeiſtert ſie nicht den Künſtler mit . . der Lieblichkeit, die er nachher in ſeine Werke legt? 31, 16; Waren für ihn enthuſiasmiert, ja begeiſtert. HHerz 244; Das wird Feuer in deine Adern blaſen, wenn dich ſonſt Nichts mehr begeiſtert. Sch. 107a; Von fanatiſcher Wuth begeiſtert. 832a ꝛc. — Er iſt begeiſtert [betrunken]. — Dazu: a) Zſſtzg. des Partic.: Ein gottbegeiſterter Seher; Die weinbegeiſterten Bacchanten ꝛc. — b) Der Begeiſterer. Merck's B. 1, 35. — c) Begeiſterung, f.; –en: das Begeiſtern, das Begeiſtertſein, auch zuw. perſonif. (die Göttin der B.): Die B–en [E. T. A.] Hoffmann's gleichen oft den Einbildungen, die ein unmäßiger Gebrauch des Opiums hervorbringt. G. 33, 197; In all den B–en unſerer Liebe. Hölderlin H. 2, 99; Von den B–en | des ſüßeſten Gefühls durchdrungen. Thümmel 1, 60; Die heiligen B–en funkeln | der Nachwelt erſt [die in B. hervorgebrachten Werke]. V. 3, 224; Sie, die droben ſchwebt, | mit Schwanenlaut und Adlerſchwung | die ſtürmiſche B. [perſonif.]. 4, 158 ꝛc. — Des Dichters B. weckt die Mit=B. und beide halten die Nach=B. wach. Pröhle 244; Und wer, euch nach, zu edlem Lob | der Ur=B. Fittig hob. V. 4, 155 ꝛc. — Ēīn=: tr.: eingeiſten (ſ. d.), inſpirieren: Wenn wir ihnen ja noch einen Gedanken e. dürfen. W. 19, 165. — Ēnt=: tr.: der Lebensgeiſter berauben, entſeelen: Schreck, Angſt, Wolluſt, Entzücken e. Einen; Ein Gebiet des Lebens, das, von der Wiſſenſchaft abgeſondert, entgeiſtert und ohne Bedeutung daſteht. Börne 5, 5; Der Wolluſt ſüßer Traum entgeiſtert mein Geblüte. Canitz 146; Gift, | das Nattern tödten kann und Skorpion' entgeiſtert. Lohenſtein Roſ. 111; Troſtlos und entgeiſtert. Pfeffel Pr. 3, 186; Jetzt zur Statüe entgeiſtert, | jetzt entkörpert ſteh ich da. Sch. 2b; Hatte ſein Herz zurückgelaſſen | bei Sonnemon und mit dem blaſſen | entgeiſterten Schatten lief ſein Roß, | wohin es wollte. W. 10, 180; Athemlos, entgeiſtert vor Entzücken. 20, 75; Von Lieb' und Angſt entgeiſtert. 121; Schnell überraſcht, entgeiſtert ſie | des Zauberdegens Blitz [verwandelt ſie zu Statüen]. 12, 217; Von wieviel . . . Krankheiten liegt die Urſache in einem verwundeten, gepreßten oder entgeiſterten Herzen! 9, 18; Erwacht aus einer langen Entgeiſterung. 15, 56; Eine gewiſſe Mattigkeit der Seele . ., vollkommen das Widerſpiel von der Begeiſterung, worin wir ihn bisher geſehen haben . . Dieſe Entgeiſterung. 5, 118 ꝛc. — Wie . . der blöde Jüngling ſch'amentgeiſtert ſteht. Grillparzer Sappho 15 ꝛc., vgl. be=g. — Frēī=: intr.: ein Freigeiſt ſein, ſich als ſolcher äußern: Uns Etwas daher zu f. [tr.]. Forſter B. 1, 679; Als ſündliche, f–de Hageſtolze leben. Tieck N. 2, 28; 5, 264; Früher hat er gefreigeiſtert und jetzt frömmelt er. — Schȫn=: intr.: vgl. frei=g.: Er ſchöngeiſterte im neueſten Modeton. V. Ant. 1, 357. — Ǖber=: tr.: die Lebensgeiſter übermäßig aufregen: Alles Ü. iſt ein ſpiritualiſtiſches Paralyſieren ſeiner ſelbſt. Waldau N. 1, 245. — Ver=: tr.: 1) zu Geiſt, geiſtig machen, vergeiſtigen: Ich . . gerieth mit . . ſchönen Geiſtern in ein geiſtiges Verkehr . . | Auch mocht' es in der That mich etwas mit v. S. 107a; Den übermenſchlichen, gleichſam vergeiſterten Körper des Gottes darſtellen. Burmeiſter gB. 1, 93; Lohenſtein Hy. 27 ꝛc. — 2) Einen zu einem Geiſt, d. h. gleichſam unkörperlich machen, ihn durch gewaltige Erregung, Schreck, Entzücken ꝛc. außer ſich bringen: Vergeiſtert flogen ihre Locken, | ſo wie ſie dunkle Worte ſang. Arndt Gd. 86; G. 34, 283; Ein todtenähnliches vergeiſtertes Ausſehen. Kurz Weihn. 128; Mit vergeiſterten Blicken. Tieck N. 7, 124; 4, 353; Er ſtand wie Einer, der nicht hörte und nicht ſah, | bezaubert und vergeiſtert da. W. 11, 162; Als Idris, hingeriſſen | von ſympathetiſcher Gewalt, | . . Zenide ſich zu Füßen | vergeiſtert wirft. 12, 308 u. ä. m.

Gēīſterſchaft, f.; –en: eine Geſammtheit, Genoſſenſchaft von Geiſtern: Das Wahre war ſchon längſt gefunden, | hat edle G. verbunden. G. 2, 289.

Gēīſthaft, a. (~igkeit, f.): Geiſt habend, geiſtig (ſ. d., verſch.: Geiſterhaft): Ein g–er Wein.

Gēīſtig, a. (~keit, f.; –en): Geiſt (ſ. d.) habend, Geiſt ſeiend, auf den Geiſt bezüglich, namentl.: 1) ſpiritushaltig (ſ. Geiſt 4; 5), voll flüchtiger, die Senſibilität anregender Theile ꝛc.: G. riecht's . . Ein Fläſchchen Schnaps ergreif' ich da. G. 1, 182; Mit g–em Weine gefüllt. Muſäus M. 4, 151; „Ein wenig Hirſchhorn!“ . . Ich will nichts G–es. Weſt Diana 2, 8; W. 15, 125; Die g–en Theile ausziehen; Die g–e Gärung, wobei ſich Weingeiſt, Alkohol entwickelt. Karmarſch 2, 304 u. o. — Übertr.: Sein Herz, von Hefen rein, | wird g. nur, nicht ſauer. V. 3, 222 ꝛc. — a) Daß ſeine [des Weins] G–keiten [geiſtige Beſtandtheile, Weſen, vgl. 2b] | ſelbſt den Geiſt zur Freude leiten. Brockes 9, 156; 192 ꝛc. — Ähnlich auch in Bezug auf die Lebensgeiſter: Dieſe G–keiten. 216; Auch G–keiten, welche ſinnlich und die wir, weil wir ſie nicht kennen [!], | gemeiniglich die thieriſchen und Mittel=G–keiten nennen. 217 ꝛc. — 2) unkörperlich; ſich auf den Geiſt — im Ggſtz. des Körpers — beziehend, vgl. Geiſtlich, das Luther in der Bibel ꝛc. für g. gebraucht: Wo zum ird'ſchen Manna geiſt'ges man genießt. G. 6, 78; G. ſcheinen ſie [Zufriedenheit, Erfahrung ꝛc.] | in ſeinen Liedern und perſönlich doch | wie unter Blüthenbäumen auszuruhn. 13, 121; 135; Wenn man annehmen darf, daß die Weſen, inſofern ſie körperlich ſind, nach dem Centrum, inſofern ſie g. ſind, nach der Peripherie ſtreben, ſo gehört unſre Freundin zu den g–ſten. 19, 171; Wenn unſer Seelenkoncert am g–ſten geſtimmt iſt. 21, 178; Welche gleichſam auf einer g–en Leiter zu jenem Gipfel der Natur hinaufſteigt. 36, 18; G–e Bedürfniſſe. 33, 171; Durch ein g–es Gleichnis dieſe unfaßlichen Weſen aus dem Reiche der Sinnlichkeit in ein g–eres herübergeſpielt. 39, 154; Da ſollte mein Erbe, ausgehend von den geiſtlichen Rittern, den g–en Rittern [Rittern vom Geiſt] wieder zufließen. Gutzkow R. 8, 189; 3, 259; Dieſe Zeiten, die man zu den einfachſten, g–ſten des Chriſtenthums hat umprägen wollen, ſind die ſinnlichſten, materiellſten. Immermann M. 3, 397; 1, 168; Iſt nur der leiſeſte Wechſelreiz zwiſchen dem Sinne [des Auges] und dem Geiſt wieder erregt, dann wächſt mit jedem Tage die ſinnlich g–e Empfänglichkeit. Raumer Päd. 3, 1, 166; Zu gleicher Zeit der zärtlichſte und der g–ſte Liebhaber. W. 2, 152; Der ſchon zum geiſt'gen Leib den Erdenſtoff verfeint [ſ. Geiſt 4]. 20, 254 u. ä. m. — a) G–keit = das Geiſtigſein; Was an G–keit und Freiheit dieſer G–keit glaubt. Fichte 7, 375; 8, 291; Jene überwiegende G–keit, die ſich jetzt in der europäiſchen Literatur zeigt. Heine Sal. 1, 106; Aus dem unendlichen Felde unſerer Einbildungskraft, und aus der G–keit ihrer Bilder. L. 6, 415;

Durch alle Stufen der Menſchheit gehſt du mit mir von der ausgelaſſenſten Sinnlichkeit bis zur g–ſten G–keit. FSchlegel Luc. 21 ꝛc. — b) G–keit, ein geiſtiges Weſen: Schwärmerei, Verliebtheit in G. ohne Körper. Lavater Ph. 1, 145; Die ganze Welt iſt bloß ein All von G–keiten, | in die vom Quell des Seins ſich ſtete Ströme leiten. W. 25, 77 ꝛc.

Zſſtzg. meiſt: einen ſo oder ſo beſchaffnen Geiſt habend, ſolchen Geiſtes ſeiend, vgl. Geiſtiſch 2, z. B.: Árm=: Die Reich=G–en müſſen verfolgen die A–en. Luther 1, 28a, gewöhnl. reich, arm am (im) Geiſt ꝛc. — Dúmm=: In ſtolzer Würde, die der D–keit eigen iſt. Zſchokke 8, 328. — Éng=: Die e–e [beſchränkte] Anſicht. Wurm Spr. 49. — Fēuer=: F–er Knabe. Arndt Erinn. 341. — Frēi=: freien Geiſtes ſeiend, verſch. das immer tadelnde freigeiſt(er)iſch, vgl. ſchön=, ſtark=g.: Unter Friederich's f–er Herrſchaft. Genz 1, 5; Gervinus Lit. 5, 259; Steffens Erl. 5, 53 ꝛc.; Den ganzen Reiz der modernen . . F–keit. Droyſen A. 3, 232. — Gótt=: gottbegeiſtert. Hagen Nor. 14. — Grōß=: Den g–en Ton des Arioſto. Heinſe K. 1, 166. — Hōch=: Dieſem h–en Montblanc [Friedrich dem Großen]. Arndt Ber. 54; Heinſe A. 1, 269. — Klēin=: In dem k–en, beſchränkten, ſpießbürgerlichen Genf. Gutzkow R. 5, 15. — Schȫn=: in der Weiſe eines ſchönen Geiſtes oder Schöngeiſts (ſ. d.), belletriſtiſch: Die einſeitige ſch–e Entwicklung. Prutz DM. 1, 2, 410; Für Berlin bin ich weder fromm noch ſch. genug. Waldau R. 2, 172; Gervinus Lit. 5, 258 ꝛc. Tadelnd: Schöngeiſtiſch. — Stárk= (vgl. frei=g.): Der ſich nicht ſt. über das Vorurtheil . . hinwegſetzte. Gervinus Sh. 1, 53 ꝛc. Tadelnd: Starkgeiſtiſch. — Über=: Auf den äußerſten Ideen des Sinnlichen, Geiſtigen, Überſinnlichen, Ü–en. Schubarth G. 2, 499. — Ún=: 1) [1] U–er Wein. — 2) [2] U–e [ſinnliche] Liebe ꝛc. — Wēin= [1]: Eine w–e Löſung ätheriſcher Öle. Karmarſch 2, 760; 778 u. o. = Löſung in Weingeiſt ꝛc. — Wīder=: dem Geiſt widerſtrebend: Widernatürliche und w–e graſſe Geſtalten. G. 4, 201, auch: widergeiſtiſch u. ä. m.

Gēiſtigen, tr.: geiſtig machen, gw. nur in Zſſtzg., vgl. geiſten, z. B.: Be=: Die b–den [den Menſchen geiſtig anregenden ꝛc.] Vorzüge der Gebirgsländer. Humboldt K. 2, 313; Von tiefer begeiſtigten [mit tieferm Geiſt begabten] Künſtlern. DMuſeum 1, 2, 570 (Carus). — Durch=: mit Geiſt durchdringend geiſtig machen: Er durchgeiſtigt jenen Sektenſtreit mit dem Hauche zweifelnder Ironie. Danzel 223; Darſtellung veredelter durchgeiſtigter Menſchheit. Devrient 2, 167; Schien ſein ganzes Weſen durchgeiſtigt und erfüllt von derſelben Ruhe. Hartmann Unſt. 2, 157; Der Ausdruck der Geſichtszüge, von der Krankheit durchgeiſtigt, hat in der Ruhe etwas wunderbar Edles. Stahr Par. 1, 314 ꝛc. — Ent=: Ggſtz. be=g., ver=g.: Oder — denn alle dieſe verſchiedenen Ausdrücke ſagen nur Daſſelbe — ſie kann ſich materialiſieren, e. Schelling 2, 2, 192. — Über=: übermäßig geiſtig, unirdiſch ꝛc. machen: Mahomet war der Apoſtel einer nicht übergeiſtigten Religion. Gutzkow R. 9, 104 ff. — Ver=: geiſtig machen: Wein, der tüchtig mit Branntwein vergeiſtigt war. Auerbach D. 1, 45; Als ſolle ſie nicht wie andre Menſchen ſterben, vielmehr als ob ſie ſich nach und nach vergeiſtige und in Äther löſe. Hartmann Unſt. 2, 285; Eine Religion, die die Erde v. oder vielmehr die Erde dem Himmel aufopfern möchte. Heine Sal. 1, 66; Das Sinnliche wurde vergeiſtigt. W. 5, 256 ꝛc. So auch: Vergeiſtigung des Traubenſafts. Forſter A. 1, 10; Eine heitere Vergeiſtigung des Lebens. Danzel 135; 224; Heine Lut. 1, 238; Jene Schwächung, die gewiſſe Leute Vergeiſtigung zu nennen belieben. Prutz DMuſ. 1, 2, 137 u. o.

Gēiſtiſch, a.: 1) zu den Geiſtern gehörig: Iſt es . . | ein Himmliſcher? ein G–er? Rückert Nal 29. — 2) geiſtig, auf den Geiſt bezüglich: Ein körperlicher Stoß iſt noch kein g–er Beweggrund. Lichtenberg 3, 113; Hippel Leb. 1, 99, und ſo nam. in Zſſtzg., wo es von den entſprechenden von ,,Geiſtig'' ſich durch einen tadelnden Nebenſinn unterſcheidet, z. B.: Frēi=: verſch. von freigeiſtig, wie Freigeiſt von ,,freier Geiſt'': Die Bekehrung eines f–en Generals. G. 20, 171; 32, 156; Thümmel 7, 166. — Klēin=: Zu kurzſichtig, mein Ganzes auszureichen; zu k., mein Großes zu begreifen. Sch. 102b. — Schȫn=: Ganz in der Art eines ſch–en Klubbs. Mörike N. 214. — Stárk=: Ein ſt–er Religionsſpötter. — Wīder= ꝛc.

Gēiſtler, m., –s; uv.: nur in Zſſtzg. als verkleinernde und damit verächtliche Bez., z. B.: Schȫn=: Merck's B. 1, 145; Sturz 1, 207; vgl. Schöngeiſt ꝛc.

Gēiſtlich, a. (-keit, f.; –en): 1) veralt., bibl. = geiſtig (ſ. d. 2), z. B.: Richten g–e Sachen g. ꝛc. [,,erläutern Geiſtiges mit Geiſtigem'' Eß]. 1. Kor. 2, 13 ff.; 3, 1; Röm. 1, 11; 8, 5 ff. ꝛc. — 2) allgm.: auf Gottesverehrung und Gottesdienſt bezüglich (vgl. Geiſt 7c und d), Ggſtz. weltlich und Luther SW. 56, 297: Buhllieder und fleiſchliche Geſänge; G–e [religiöſe] Lieder, Bücher, Schriften ꝛc.; G–e Verwandtſchaft, die durch ein religiöſes Verhältnis, z. B. durch Gevatterſchaft geknüpft iſt, verſch.: Geiſtige Verwandtſchaft, die auf Ähnlichkeit der Geiſter beruht; Frauen, welche durchaus mehr als die Männer geneigt waren, etwas Geiſtiges [auf den Geiſt —] und G–es [auf Religion Bezügliches] aufzunehmen. G. 20, 210; Daß Lavater und Baſedow geiſtige, ja g–e Mittel zu irdiſchen Zwecken gebrauchten. 223 u. o. — 3) nam. auch: was zum Klerus, zum Prieſterſtande gehört oder ſich darauf bezieht. So bez. das ſubſt.: Der G–e, ein G–er eine dem Prieſterſtand angehörige oder ſich ihm widmende Perſon (Ggſtz. Laie), im engern Sinn: Einer der zu gottesdienſtlichen Handlungen eingeweiht iſt; G–keit aber eine Geſammtheit von Geiſtlichen: Die Mönche gehören zu den G–en, obgleich ſie keine Prieſter ſind; Die katholiſche G–keit; Die hohe G–keit; Der g–e Stand; Die g–e Tracht [Amtstracht der Geiſtlichen]; G–e Verrichtungen; G–e [der Kirche, der Geiſtlichkeit gehörige] Güter; Das g–e [kanoniſche] Recht; Ein g–es [Ggſtz. weltliches] Gericht ꝛc.

Zſſtzg. außer Āber= (allzugeiſtlich geſinnt, gegen alles Weltliche eifernd. Luther 8, 356a; SW. 56, 297); Ún= [1; 2 u. 3] 1. Tim. 1, 9; 4, 7; 6, 20 ꝛc.; Wīder=: gegen die Geiſtlichkeit geſinnt, wofür auch Anti=g. Monatbl. 2, 232b ꝛc., — nam. ſubſt. zu 3 mit dem zugehörigen Sammelwort (auf =keit), z. B. Lánd=: Geiſtlicher auf dem Lande, Ggſtz. Stadt=G–er. — Órdens=: der Glied eines geiſtlichen Ordens iſt, Ggſtz. Welt=G–er. — Órts=: der Geiſtliche eines Orts: Ein Zeugnis vom O–en, von der O–keit u. ä. m.

Gēiß (Geis), f.; –e, –en; –chen, lein; =, –en=: das Weibchen des Bocks (ſ. d.) oder ohne Rückſicht auf das Geſchlecht Männchen und Weibchen: 1) Ziege: Das Männchen heißt Bock, das Weibchen G. und Hattel. Oken 7, 1342 ꝛc. — Sprchw.: Das Kitzlein eſſen, ehe es die G. gebieret. Schottel 1121a; Was der Bock an ſich ſelbſten weiß, | trauet er der G. Gotthelf U. 2, 299; Sch. 240; Wenn der G. zu wohl iſt, ſo ſcharret ſie. 104 ꝛc. — Kühe und Geiße. Grube 3, 338; Zwanzig Geißen. Hebel 3, 461; 264; Die Geiſen. Kohl A. 173; Das Trippeln der kleinen Geislein. 153; Wie Geißen munter. Schlegel Sh. 6, 135; Der Schäfelein | und ranzigen Geiße. V. Ant. 3, 318; Zwillinge trugen die Geiße. Th. 5, 84; 8, 45 ꝛc. — 2) von Gemſen, Steinböcken, Rehen ꝛc.: Eine Rieke . . oder G. Döbel 1, 29b; Eine weibliche Gemſe (eine G.). Kohl A. 3, 401; Wir Beide ſanken in den Schrund, | der [Stein=]Bock voran, ich hintennach. . . . Da ſaß ich auf der todten G. Reithard 35; Voll wilder Geiſen oder Gemſen. Schaidenreißer 36b; Unter den Gemſen iſt an der Geſtalt kein Unterſchied, Böck und Geißen ſind gleich. Stumpf 609b ꝛc.

Anm. Goth. gáitei, ahd., mhd. geiȥ, engl. goat ꝛc., nach der Lautverſchiebung dem lat. haedus (Bock) entſprechend, vgl. holſt. Hödeke, Zicklein. Schütze und: Von einem Lamm oder Hoiken. Erbvergl. §. 47 und Hitzchen, ſ. Hippe, Anm. und ſchleſ. „Höke" alte Schafmutter. Frommann 4, 172. Daher richtiger mit auslautendem ß. — Die Übereinſtimmung mit ngr. γίδι als Verkürzung aus der Verkl. von αἴξ = (αἰ)γίδι(ον) iſt wohl nur zufällig, doch vgl. man hebr. גְּדִי (g'di), Böckchen. — Das Wort iſt eig. volksüblich in Südd.; wo auch mehrfach übertr. Bed., ſ. Schm. 2, 73 und Stalder 1, 437 und vgl. Bock. Hierzu in der Mz. die Verkl. Geiſerchen. Grimm M. 25, ſonſt für Zicklein, ſchwzr. Gitzi. Gotthelf G. 306; Die Gitzen. Plater, ſ. Tſchudi Th. 603 und allgm. Kitzchen. — S. auch Gemſe.

Zſſtzg. z. B.: Fǘhr= [2]: die den Trupp führende weibliche Gemſe. Kohl A. 3, 401; Vor=G., Wachtgemſe. Tſchudi Th. 382. — Géms= [2]: 363. — Hāber=: 1) großer inwendig mit Pech ausgegoßner Kreiſel und das Spiel damit. Auerbach D. 249, ſ. Stalder. — 2) Art Afterſpinne, Phalangium opilio (ſ. Geiſt 8b). — Íbſch= [2]: Ibſchgeißen iſt des Steinbocks Weiblin. Stumpf 609a (vgl. lat. ibex), mundartl. die Gubſt, Jeſche. — Kūh= [1]: Ziegen im Gefolge einer Kuhherde. Tſchudi Th. 600. — Rēh= [2]: Ricke. Stumpf 608b. — Stēin=: ſ. Ibſch=G. Tſchudi Th. 563. — Tánn= [2]: Da der [Dam=]Hirſch ein Tannbock, das Thier eine T. und das Kalb ein Tannkützle benennet wird. Döbel 1, 23b ꝛc. — Vōr=: Führ=G. -- Wáld=: D. 206a ꝛc.

I. **Gēißel (Geiſel)**, m., –s; uv.; f.; –n: eine Perſon, die mit ihrem Leben Einem, in deſſen Gewalt, meiſt auch Gewahrſam ſie iſt, für Etwas haftet, Leibbürge: Dem Feind G–(n) für die Treue ꝛc. geben, ſtellen, ſenden; G–(n) wegführen; Einen als G. behalten ꝛc.

Anm. Das masc.: Bis dahin werde ich ſie als einen G. betrachten. L. 2, 111; Simrock Nib. 237; das fem. Heine Rom. 93. — Mz. uv. G. 26, 41; Sch. 357a; Simrock N. 235; Zinkgräf 1, 286; 288. — Mz. G–n. Fallmerayer Mor. 1, 43; Sch. 1082a ꝛc. — Ahd. gîsal, mhd. gîsel, (vgl. II) und danach nicht ſelten die der heutigen gw. Ausſpr. widerſtrebende Schreibw.: Giebt ihn uns zum Geiſel und Pfande. Mattheſius Prof. 190 u. o.

Zſſtzg. z. B.: Frīedens=: der für Aufrechthaltung des Friedens bürgende Geißel. Laube Kön. 1, 62; Rückert Morg. 1, 268 u. ä. m.

II. **Gēißel**, f.; –n: 1) Peitſche, und zwar auch die aus mehrern Riemen beſtehnde, zum Antreiben von Pferden ꝛc., zur Züchtigung: Spr. 26, 3; Sir. 38, 26; Jer. 2, 15; Treibend ſchwang er die G. und raſch hin flogen die Roſſe. V. Od. 3, 484; Daß du, wer Peitſche verdienſt, nicht hauſt mit entſetzlicher G. Hor. 2, 40 u. o. — 2) übertr.: die Züchtigung, Plage (auch perſönl.): Die G. der Zungen. Hiob 5, 21; Alsdann wird der Herr eine G. über ihn erwecken. Jeſ. 10, 26; Attila nannte ſich die G. Gottes; Seine G. hat der Herr geſchwungen | über den Weltſeligen, ergriffen | hat ihn ſchmählich Leid. Chamiſſo 6, 246; Die Wiedererſcheinung dieſer ſo gefürchteten G. G. 31, 325; Ein Advokat, | die Peſt und G. ſeiner Stadt. Lichtwer 89; Wo nie ein Deſpot | die G. gezückt. Platen 6, 24.

Anm. Ahd. geisila, mhd. geisel, — wird mit goth. gaîsjan, heftig erſchüttern (ſ. Gären, Anm.) zuſammengeſtellt. Einige betrachten auch I. als hergehörig „der Geſchlagne" (?). Selten die Schreibw.: Geiſel. Gotthelf G. 81, doch mit ß 334; 338, vgl.: Zergeiſchelt. Luther 8, 59b.

Gēißeln, tr. (refl.): 1) eig.: mit der Geißel hauen, peitſchen, ſchlagen. Ap. 22, 25 ꝛc., — auch mit Angabe der Wirkung: Einen (ſich) blutig, wund g. Platen 2, 41; Einem (ſich) unwürdige Striemen g. V. Od. 4, 244 ꝛc.; auch ohne Obj.: Dann trieb er die Roſſ' und geißelte. 15, 181 ꝛc. — 2) übertr., wie peitſchen, z. B.: Mit dem Schweif die Hüften . . geißelt er [der Löwe]. Voß; nam. aber von dem Etwas treibenden, jagenden Sturm ꝛc.: Geißle weit | im Stadtgedräng der Flamme Wuth umher. G. 13, 286; Gegeißelt von des Wirbelſturmes Ruthen. WHumboldt 1, 362; Sch. 37a ꝛc.; Regengegeißeltes Beben der Erde. Droyſen Ar. 1, 419; Das wettergegeißelte Grab. Koſegarten Rh. 1, 127 ꝛc. — 3) züchtigen. Hiob 9, 23 ꝛc., nam. mit ſatiriſchen Worten ſtrafen: Wie Der den Propſt ſogleich hechelte, den Kunſtverein geißelte. Gutzkow R. 3, 191; So wenig als die Satire des Spaniers nur allein Ritter geißelt. Sch. 102a ꝛc. — 4) Dazu, nam. zu 1: Geiß(e)lung, f.; –en (Engel 8, 40 ꝛc.); Geiß(e)ler, m., –s; uv.: zumal von den ſogenannten Geißelbrüdern, Flagellanten, aber auch: [Der Sklave] ſtirbt von ſeines weißen Geißlers Hand. Seume Gd. 142 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von peitſchen, prügeln ꝛc., z. B.: Áb=: Einen, ſich bis aufs Blut a. — Āuf=: empor=g.: Wo ſich la bête allemande a. läſſt. Arndt Ber. 139. — Āus=: Einen öffentlich a. laſſen. — Dúrch=. — Ēin=: Laß ihm Scham e., blutrothe, wenn im Geſicht nicht, doch — Grabbe Hann. 27; Droht, | mit ſtolzen Waffen den verhaßten Namen | uns einzugeißeln. Schlegel Sh. 6, 162. — Hervōr=: Meine armen Mitdeutſchen aus ihrer Behaglichkeit hervorzugeißeln. Heine B. 77. — Nīeder=: Daß man . . zu ihrem Dienſt die Menſchheit niedergeißelt. — Wég=: durch Geißeln wegtreiben: Auf daß ich meinen Muth ins Ohr dir gieße | und Alles weg mit tapfrer Zunge geißle, | was von dem goldnen Zirkel dich zurückdrängt. Tieck

Macb. 1, 5. — **Zer=**: Mit kräftigen Hieben vor allem Volke zergeißelt. B. 137b; Von Hagelgeſtöber zergeißelt [2]. 248a. — **Zurǘck=**: Des Kindes graſſer Sterbeblick | .. geißle dich vom Paradies zurück! Sch. 5b u. ä. m.

Gēißelſchaft, f.; -en: das Geißelſein. 1) (veralt.) perſönliche Bürgſchaftsleiſtung: G. nach Leiſtensrecht halten. Berlichingen 267; ſ. Schm. 2, 75; 508. — 2) Nur gegen ſeiner Tochter | G. gab er ihn los. H. Cid 17; Daß Karl ihn durch Hilfe der Liebe in einer ehrbaren G. bewahret. Möſer Osn. 1, 210.

Gēiß-er, m., -s; uv.: Geißhirt (vgl. Schäfer von Schaf, Küher ꝛc.): Frommann 4, 61; Hinter ihm der G. mit den Ziegen. Grube Geogr. 3, 350 ꝛc., vgl.; In den großen Hütten iſt gewöhnlich eine Senntin, ein Knabe, der der „Geißler“ genannt wird ꝛc. 338. — **-ler**, m., -s; uv.: 1) ſ. Geißeln 4. — 2) (ſchleſ.) ein Fleiſcher, der nur Kleinvieh (ſ. Geiß) ſchlachtet. Weinhold 26b, und ſ. Geißer.

I. **Gēiz**, m., -es; -e: Landw.: Auswüchſe, Seitenſchoſſe an Pflanzen, nam. Taback, Wein u. Mais, vgl. Aberzahn: Den G. ausbrechen, ſ. Geizen. Vgl. III.

II. **Gēiz**, m., -es; 0: eine Salbe gegen die Räude der Hunde.

III. **Gēiz**, m., -es; 0; =: 1) Gier, heftiges Streben, Verlangen nach Etwas, z. B.: Die heroiſchen Geſinnungen, den G. nach Gefahren. L. 5, 101; G. nach eigner Macht. 6, 219 (Weiße); Mich locket nicht des eiteln Ruhmes G. Sch. 420b; Ich will mit G. in deinen Reichthum ſinken, Natur. Seume Gd. 202; Wie voller Reize | ſie war! mit welchem verſchlingenden G-e | ich an ihr hing! W. 11, 38; Betrachtet, | auf ſie herabgebückt, mit liebevollem G. | das engelgleiche Bild. 20, 198; Ihr Ehr=G. weicht nun einem ſüßern G., | dem G. nach ſeinem Kuß. 293; Ihre Seelen kannten auch | ſonſt keinen G. als den nach Ruhm. HBr. 2, 230. — So ſchwzr. noch = Heißhunger, Eßgier, wonach man Keinem Etwas laſſen möchte (vgl. 2d): Auf den G. hin zu eſſen. Gotthelf 5, 163, ſ. Stalder 1, 439. — 2) in engerm Sinn: das übermäßige Streben nach Geld und Gut, Habgier, z. B.: Der ſchlimmſte G. iſt der, mit dem ſich Kargheit paart, | ein Filz hat keine Scham. Lichtwer 214, — noch häufiger aber verſchieden von Habgier, das Feſthängen am Beſitz, von dem man Nichts oder doch nur das möglich Geringſte, und auch dies nur mit Überwindung weggiebt (vgl. Kargheit, Knauſerei, Filzigkeit, und ſ. Geiz=Hals, =Hammel, =Drachen), — oft auch: Habgier und Kargen vereint: Hütet euch vor dem G., denn Niemand lebt davon, daß er viel Güter hat. Luk. 12, 15; Der G. iſt eine Wurzel alles Übels. 1. Tim. 6, 10; Ehr=G. und Begierde nach Glück und Reichthum — ſo ſollte man wohl den G. nennen, wenn er bei ſo vieler wahren Ehrbegierde ſteht — waren wohl die Haupttriebfedern ſeiner [Cook's] Handlungen. Lichtenberg 4, 108 u. o., ſo bibl. auch: Den G. treiben. Heſ. 22, 13; Dem G. [nach]ſtellen, u. ä. m. — Dazu: a) eine karge Gabe (bibl.) 2. Kor. 9, 5. — b) perſonif., z. B.: Bin männlichen Geſchlechts, der G. G. 12, 44; Derwegen ſie [Accuſ.] das Land nicht geizig, ſondern den G. ſelbſten hieß. Hammer RH. 309; Die zwo ſchädlichſten Plagen, .. falſche Prediger .. und Junker G., der da hindert am guten Leben. Luther 5, 410b; Hier durchwühlt der G. .. | ſeiner Koffer goldnes Eingeweide. Seume Gd. 89. — c) übertr. in Bezug auf das Obj., z. B. auf das Kargen mit der Zeit ꝛc.: Aus G. mit meiner Zeit. L. 12, 387b ꝛc. — d) übertr. in Bezug auf das Subj.: Den ſchönen Baum .. Noch hat ſeiner Natur Kraft | der Erde ausſaugendem G-e | .. widerſtanden (vgl. 1a). G. 2, 35; Die Natur .. begabete mit mildem G. [das Geſchaffne]. H. 15, 65.

Anm. Ahd., mhd., noch ſchwzr. (Gotthelf G. 83; Zwingli 2, 27 ꝛc.) gît, vgl. gienen, gähnen, das Maul aufſperren nach Etwas. — Veralt. Geizerei, z. B. Luther 1, 296b in der Stelle 2. Petr. 2, 3. — G. I. gehört wohl hierher (vgl. 1a und 2d), indem der Nebenſchoß als gierig die Kraft ausſaugend und an ſich reißend betrachtet wird, vgl. IV. und Räuber. Andre ziehn dieſe Bed. zu dem mit „Keim“ ſtamm- und ſinnverwdt. ahd. kîdi, ſ. Schm. 2, 282; Stalder 2, 98.

Zſſtzg. z. B.: **Êhr=** [1]: das (unerſättliche) Streben nach Ehre und Auszeichnung, vgl. Ehr=Begierde, =Sucht: Er war hoffährtig ohne E., wollüſtig ohne Geſchmack und geizig, ohne ein guter Wirth zu ſein. W. 27, 179; perſonif.: Den plaget Junker Haß und Frau E. Luther SW. 61, 56 ꝛc. — **Géld=** [1 u. 2]. — **Gût=** [2]: (veralt.). — **Līēbes=** [1]: Die mit heißem L-e | deinem Kuß entgegenflohn. Sch. 10a ꝛc.

IV. **Gēiz**, a.: (veralt.) gierig. So nennt Gryphius 513 den Leib: „Den Gaſthof geizer Würme“ ꝛc.

Gēizen: 1) tr.: a) den Geiz (ſ. d. I.) ausbrechen: Den Wein, Taback, Mais, Bäume g. ꝛc. Im Räthſelſpiel mit 2: Auch Manchen ſah ich g.; da ſprachen, die es ſahn: | es müſſen ſeine Bäume dafür gedeihn. Rückert Mak. 2, 167. — b) ſ. 2c. — 2) intr. (haben): geizig (ſ. d. und vgl. Geiz III.) ſein, und zwar: a) ohne Zuſatz, gw.: geldgeizig ſein, Geld und Gut zuſammenſcharren und zuſammenhalten, knauſern. Jeſ. 56, 11 ꝛc.; Er geizet, karget, ſchindet, plagt die Armen. Brockes 9, 453; Mit Drachen mag der Drache g. G. 12, 44; Seinen Jungen, für den er ſammelt, für den er ſpart und geizt. Gutzkow R. 2, 288; Daß er nicht ſo geize und kratze. Luther 5, 350b; 410b; Frau, laß uns nicht ſo nährig g.! V. 4, 135 ꝛc. — b) Mit Etwas g., es in hohem Werth und darum zu Rathe halten, Ggſtz.: verſchwenden: Geizeſt du mit Augenblicken, die mir mehr als dir gehören? | biſt du, lieblicher Verſchwender, plötzlich ſo genau geworden? Platen 2, 65; Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze, | drum muß er g. mit der Gegenwart. Sch. 318b; Nun ſoll wieder gegeizt werden mit der Zeit. HVoß JP. 9 ꝛc. So auch: Er mußte von der Mutter geholt werden, die anfing, mit ihm zu g. [ihn in der Zeit ſeiner Anweſenheit keinem Andern laſſen wollte]. PHeyſe Nov. 37. — c) Nach Etwas g., danach gierig ſein, mit Verlangen danach ſtreben, es er=g. (ſ. d. 2): Der .. nach Nichts als Ruhm gegeizt. Hagedorn 1, 43; Die neuen Stücke Kotzebue's, nach welchen alle Bühnendirektoren geizten. ALewald 1, 306; Ohne .. nach dem ſo zweifelhaften Gewinne bei theatraliſcher Verkörperung zu g. Sch. 102a; Nach Ehre geizt die Jugend. | Laß dich den Ehrgeiz nicht verführen! 421a; Ihr geizt umſonſt nach des Olympos Mächten. AWSchlegel Gd. 1, 62; Mit unerſättlicher Begierde nach dem Eigenthum ihrer Nachbarn g. W. 27, 31. Auch mit abhäng. Infin.: Nicht, daß ſies zu beſitzen geizte. Käſtner 1, 27 ꝛc. Zuw., nam. ſchwzr., auf ſtatt nach, z. B.: Ein weicher Ariſtipp, der auf die Wolluſt geizt. Haller 66; Lacedämonier geizten auf Geld. JvMüller 162 ꝛc., ferner tr.: Wenn Duban Ehre geizt, | ſo kann er diesmal ſich | bis zur Genüge dran erletzen. W. 10, 298, ſ. Geizig 2.

Zſſtzg. z. B.: **Áb=**: tr.: 1) [1]: Die Seitenruthen a. — 2) [2]: Einem Etwas a., durch Geiz entziehen; Sich Etwas a., abdarben. — **Áus=**: 1) [1] tr.: Die Reben a. — 2) intr. [2]: aufhören zu geizen. — **Be=**: tr.: 1) geizig behüten, bewachen: Den begeizten Kaſten. Günther 594. — 2) Einem Etwas b., aus Gier danach mißgönnen, beneiden: Weil man den unerſchöpften Meiſtern | die Lorbern nur umſonſt begeizt. L. 1, 57. — 3) [1]: Den Taback b. — **Êhr=**: intr.: (ungw.) nach Ehre geizen. Campe. — **Ent=**: tr.: (ungw.) Einem Etwas e., durch (aus) Geiz entziehn. Sonnenberg D. 1, 480. — **Er=**: tr.: 1) durch Geiz erwerben: Sich ein Vermögen e. ꝛc. — 2) [2c] Etwas gierig erſtreben: Welch ein Recht | e. ſich die ſtolzen | Bewohner des Olympus | auf meine Kräfte? G. 7, 236; Da ihr Ruhm, Nichts weiter ergeiztet. V. H. 2, 378. — **Ver=**: gw. nur im Partic. als Ew.: Vergeizt ſein, im höchſten Grade geizig, gleichſam zum perſonificierten Geiz geworden; Der Geizige vergeizet Leib und Seele. Spate. — **Zurǘck=**: tr.: durch Geiz, Gier zurückbringen, zurückerhalten: Ich hing entzückt an allen ihren Reizen, | als könnt' ich in der Sympathie | .. das Paradies zurück zur Erde geizen. Seume Gd. 172. — **Zuſámmen=**: tr.: durch Geizen zuſammenbringen: In unterbrochenen, zuſammengegeizten Stunden. G. 16, 92 ꝛc., u. ä. m.

Gēizer, m., -s; uv.: (veralt.) Geizhals, z. B. noch Haug (Wackernagel 2, 1229 Z. 21). — **-ēi**, f.: Geiz (ſ. d. III, Anm.).

Gēizhaft, a.: geizig (ſ. d. 2): Freigeb'ger wird betrogen, | G-er ausgeſogen. G. 4, 46 (ſelten).

Gēizig, a.: Geiz (ſ. d. III.) habend: 1) gierig: Schnell und g. freſſen. Ryff Sp. 97a; 70a; Th. 48a; Alsdenn frißt er aus der Maßen viel g-lich. Stumpf 607b; Luther SW. 64, 358; Zinkgräf 1, 165; Deine g-en Hände ausſtrecken. 298 ꝛc. So noch zuw. in der gehobnen Sprache: Es trinken die Felder | g. das ſegnende Licht. Zachariä Tag. 1, v. 135; häufiger mit „nach“: Nach Ehre g.; Er iſt ſo g. nach Ruhm, daß es ihm verdrießt, daß es gleichgültige Dinge giebt. Leiſewitz Jul. 23 ꝛc. Selten mit Genit.: Laſſet uns nicht eitler Ehre g. ſein. Gal. 5, 26. — 2) nam. in Bezug auf Geld und Gut, von übermäßigem Streben danach erfüllt, zuw. = habgierig (ſ. d.), z. B.: Indeſſen giebt es auch G-e, die nicht karg ſind. Mendelsſohn 4, 1, 109. Gw. aber ſinnverwdt. mit karg, übermäßig am Beſitz hängend, nur das möglichſt Wenige, und auch dies nur mit Widerſtreben, davon ausgebend, — oft als Hw.: G. ſein; Der G-e; Ein G-er ꝛc. — a) übertr.: Wie aber? ſchweigſt du mir | das Koſtbarſte? Kronion's höchſte Zier .. | willſt du mir g. [für dich behaltend, nicht mittheilend] ſchweigen? Sch. 14a ꝛc. Nam.: Mit Etwas, z. B. mit der Zeit g. ſein, damit geizen (ſ. d. 2b) und dafür auch zuw. „auf“, z. B.: Auf jede Spanne des Bodens g., ließen ſie zu Gaſſen nicht mehr Breite als nöthig. G. 23, 74; Überhaupt waren die Alten auf die Zeit g. JvMüller 1, 243 ꝛc. Auch in Zſſtzg., z. B.: Erſt ſpäter bin ich pulver=g. geworden [habe nicht unnöthig geſchoſſen]. Auerbach Gv. 26 u. ä. m.

Anm. Veralt., mundartl. Nbnf.: Der geittig Hunger. Ryff Th. 42 (In geizigem Hunger. ebd.); Fielen geittiglich in die Speiſen. Schaidenreißer 2b; Das Meerwaſſer geitiglich in ſich verſchluckt. 52b ꝛc. — Ehrgytigheit. Zwingli 2, 17 ꝛc. — Für „G-keit“ gw.: der Geiz. Luther 1, 405b (vgl. Koloſſer 3, 5); Ehrgeizigkeit. ebd.; SW. 61, 31.

Zſſtzg. ſ. 2a, die von Geiz III., z. B.: **Êhr=**: Gutzkow R. 7, 362 u. o. — **Géld=**: Sie war im eigentlichen Sinne g., denn es dauerte ſie jeder baare Pfennig, den ſie aus der Hand geben ſollte. G. 18, 337 ꝛc.

Gēizling, m., -(e)s; -e: der Geizige, ſelten auch in der Zſſtzg.: **Êhr=**: Alle, die jenem E. hindernd im Wege ſtehen, müſſen weichen. Heine Lut. 1, 109; 2, 295.

* **Gelatin-e** (frz. ſhelatīn), f.; 0: Gallerte (ſ. d.) in feſter Form, meiſt tafelförmig. — **-īeren**, intr. (ſein): zu Gallerte werden ꝛc.

Gélb, a.: Bez. einer Farbe, der „nächſten am Licht“ (G. 37, 251), im Spektrum zwiſchen Orange und Grün liegend, vgl. die allgem. Bemerk. über die Farb=Ew. bei Blau 1—4. — Außerdem nam.: 1) G. von vielen Dingen, denen es als eigenthümliche oder zufällige Farbe zukommt, z. B.: G-e Handſchuhe, Geſichtsfarbe, Steine, Blumen ꝛc.; — Eidotter, Erbſen, Gold, Kanarienvögel ꝛc. ſind g., und danach viele Zſſtzg. zur nähern Bez. der Farbennüance (außer blaß=g. ꝛc. — ſ. Blau 1 —, roth=g., ſchwarz=g. ꝛc. ſ. Blau 2 u. vgl. Iſabell) durch einen Vergleich, z. B.: Bernſtein-, blätter- [wie welke Blätter], brand-, dotter-, eier-, eierdotter- (W. 9, 30), eiſen- [wie Eiſenroſt] (Karmarſch 2, 379), erbſen-, flammen-, ginſter-, gold-, gras- (Heine Lied. 356), hafer-, kanarien-, leder-, mais-, nanking-, ocker-, orange(n)-, pomeranzen-, quitten-, roſt-, ſafran-, ſchwefel-, ſpeiſe- [wie Glockenſpeiſe], ſtroh-, wachs-, wein-, zitronen-gelb u. ä. m.; Ξανθόν geht vom Stroh-G-en und Hellblonden durch das Gold-G-e, Braun-G-e bis ins Roth-G-e, Gelbrothe, ſogar in den Scharlach. G. 39, 49; — oder aufgelöſt: Sein Teint iſt ſo g. wie eine Zitrone, Quitte ꝛc., oder im Komparat.: Eine Streu von Blättern, g-er | als Gold. Freiligrath 1, 68; Schlug mich grüner und g-er, | als Schwefel und Knoblauch je ausgeſehen (vgl. braun und blau). Körner 247a ꝛc., wie auch ſonſt die Steigrung: Immer g-er, röther und brauner färbte ſich das Laub. Gutzkow 3, 247 ꝛc. — G-e Wurzeln, Rüben [ſ. d.] ꝛc. — Es wird Einem grün und g. vor den Augen (ſ. Blau 13) ꝛc. — 2) Das g-e Fieber [ſ. d.]. — G-e Sucht. Brockes 9, 84; Müllner 7, 255; Vor Ärger die g-e Sucht kriegen. Willkomm Sag. 1, 64, gw.: die Gelbſucht, ſ. d. und vgl.: Wahrheit .., die g-en Schnäbeln [ſ. Gelbſchnabel] keineswegs behagt. G. 12, 90 ꝛc. — G. gilt als die Farbe des Neids ꝛc.: Wenn Stolz und Neid dem G-en ſich verbünden. Uhland 174 ꝛc.; Ward g. und grün vor Neid. Grimm M. 176; Wurde darüber vor Ärger grün und g. Heinſe A. 1, 268; Dem g-en Neidwurm. Hausblätter (57) 1, 228; Ich floh den g-en Menſchenneid. Heine Rom. 119; Alle Erſcheinungen durch die g-e Lupe des

Mißtrauens betrachten. B. 33; Die Wangen g. und grün, | des gift'gen Neides ſichtbarliche Strafe. Sch. 15b ꝛc. — Der grün=gelbſte Neid. Scherr Gr. 2, 190; Der gift=g–e Pfaffe. Meißner Gd. 31; Um das Aug' neid=g–en Ranft. Platen 2, 254. — 3) über die ſubſtant.: Der G–e, z. B. vom Pferde, vgl. der Braune: Die G–en merken Dies und fangen an zu prauſchen. Canitz 267 ꝛc.; ferner: Das G., das G–e, ſ. Blau 3 und 4. — Zu bemerken iſt hier: Das G–e vom Ei = Dotter, auch in der Mz. und mit Verkl.: Man nehme 4 G–e, Gelbchen vom Ei, 4 Ei=Gelbchen ꝛc.; Erſt im 40ſten Jahre fällt dem Schwaben das G–e vom Schnabel. Grube 3, 211, ſ. Gelbſchnabel; ferner verſch. Arten von Gelb (außer den in 1 erwähnten Zſſtzg.) nam. als Farbemittel, z. B.: Das Berg=G. [Ocher]; Blei= [gelbes Bleioxyd, Maſſikot]; Chrom= [chromſaures Bleioxyd]; Kadmium= [Schwefelkadmium]; Königs= [Rauſch=G. als Malerfarbe]; Kaſſeler od. Mineral= [ein baſiſches Chlorblei]; Neapel= [antimonſaures Bleioxyd, nam. in der Ölmalerei angewandt; Patent= [Mineral=G.]; Rauſch=, Reiß=, Roß= [Operment]; Schütt=, Sitt= [Verbindung von Quercitron mit Thonerde und Gips]; Stein= [Zinkblende, als Anſtrichfarbe]; Turners= [Mineral=G.] ꝛc.

Anm. Ahd. gëlo, mhd. gël und ſo noch vielfach mundartl. z. B. Hebel 2, 247 ꝛc. und: Gel Seiden ... hyacinthenfarb. Nun iſt ja Hyacinth beide die Blume und der Stein gelb oder goldfarb ꝛc. Luther 64, 21, wonach in Bezug auf die Bed. (G. = blau) wie 2. Moſ. 25, 4 Piſchon Erklärung der veralteten deutſchen Wörter in Dr. Luther's Bibelüberſ. S. 9 zu berichtigen iſt. Das auslautende b iſt aus w im Genit. gelwes entſtanden. Vgl. lat. gilvus, helvus ꝛc. — Es findet ſich auch: Gilb, nam. in den Ableit., ſ. d. folg. Wörter.

Zſſtzg. ſ. die von Blau, ferner 1, 2 und 3, wie auch Frommann 1, 231 und 5, 186, wo als „Volksſuperlativ" noch mehre Zſſtzg. angeführt werden. — Wir erwähnen noch: Blitz=: blitzblank: Die Meſſingnägel b. ſcheuern. JP. 11, 24. — Knáll=, Prāhl=: ſtark in die Augen fallendes, ſchreiendes Gelb. Jahn M. 202.

Gélbe, f.; –n: 1) o. Mz. das Gelbſein, die Gelbheit: Durch G. empfahl ſich die kanuſiſche Wolle. V. Georg. 213; Ihre natürliche Bräune, Gilbe und Röthe. Ländl. 1, 206; 62 ꝛc. — 2) Gelbſucht (ſ. d.). — 3) etwas Gelb, gelb Färbendes, nam. Bergb.: a) gelbe Erde, Ocher. — b) eine mit gewachsnem Silber angeſchmauchte Bergart. — c) eine Art Goldkies. — d) gelbes Kupfererz, vgl. Spleißen. — e) Färber.: gelbfärbende Pflanzen, nam. Ginſter und Färberſcharte.

Anm. Überall die häufigere Form: Gilbe, z. B.: Benimmt die Gilb oder Gelſucht. Ryff Th. 60; 53, und — wie es ſcheint, als ein geringrer Grad der Gelbſucht. —: Denen, ſo zur Waſſerſucht, Gilbe und Gelbſucht geneiget. Ryff Sp. 136. — Vgl.: Ein guter Arzt, der den Kranken die Gilbe abnimmt und ſie an ſeinen Hals hängt. Zinkgräf 1, 244, von einem mit goldnen Ketten behängten Arzt ꝛc. — Zu 3a, b und nam. c Nbnf.: Der Gilf(t), Gelf(t) (Mz. –e), wie nach Nemnich auch ein in Kupferkies eingeſprengter Quarz „Gilfung" (m., –es; –e) heißt.

Gélbeln, intr. (haben), tr.: ein wenig gelben (ſ. d.): Die Alten bedienen ſich, wenn ſie von Farbe reden, ſolcher Ausdrücke, welche dieſe Anſchauung andeuten: ſie laſſen das Gelbe rötheln, weil es in ſeiner Steigerung zum Rothen führt oder das Rothe g., indem es ſich oft zu dieſem ſeinem Urſprunge zurückneigt. G. 39, 47.

Gélben, tr.: gelb machen, gelb färben; refl. und intr. (haben): gelb werden: Blätter, die ſich g. Arndt E. 183; Wenn an den Bäumen die Blätter g. Gotthelf G. 375; Das g–de Laub. Stahr It. 2, 207; Wie fern den grünen Glanz der Au | die Butterblume gelbet. V. 1, 30; Wann die Saat gleichmäßig ſich gelbt. Georg. 44 ꝛc.

Anm. Nbnf. Gilben, z. B.: Die Erbſen fangen an zu gilben; Der Safran gilbt ſehr ſtark. Adelung; Wird mit ſanfter Ähre die Flur allmählich ſich gilben. V. Ländl. 1, 161 ꝛc. und ſo gw. in Zſſtzg.

Zſſtzg.: Er=, intr. (ſein): gelb werden: Dies Antlitz vermochte, nicht zu erröthen, es ergilbte. Kühne Fr. 67; Die ergilbenden | Zähne [der Altwerdenden]. V. H. 1, 284; Zugleich ergilbten die Wangen. Ov. 2, 4; Vom erwiderten Wurfe des röthlichen Sandes ergilbt er. 111 ꝛc. — Ver=, intr. (ſein): ganz gelb werden: Haufen vergelbter alter Briefſchaften. G. 23, 384; Vergelbt und verwittert. Laube Band. 1, 1; Aus den vergelbten Geſichtern. Prutz DM. 1, 1, 531; Unterm Schutze | vergelbter Brüßler Kanten. Thümmel 8, 23; 3, 44 ꝛc. — Wohl iſt des Hutes Feder | vom Pulverdampf vergilbt. Freiligrath 1, 104; Vergilbt iſt das Papier. G. 12, 83; 20, 144; Wie leicht vergilbt Alles, was weiße Oberflächen hat. 37, 170; Die Lilie .. vergilbt durch Eiferſucht. Heine Rom. 12; Das Antlitz kränklich, vergilbt und bedrückt. 123; Die von oben her anfangende Vergilbung der Wälder. Tſchudi Th. 27 ꝛc. — Zer=, intr. (ſein): bis zur Zerſtörung vergelben: Ihr alten zergelbten, zerriſſenen, zerfreſſenen Papiere. Arndt Ver. VIII ꝛc.

Gélbheit, f.; 0: das Gelbſein, die Gilbe: Sah .. endlich G. auf der Butter. FAWolf (Dorow 2, 30).

Gélbicht, Gilbicht, a.: ein wenig gelb, gelblich (ſ. d. und vgl. V. 1, 188).

Gélbing: ſ. Gilling.

Gélblich, a. (**-keit**, f.; 0): ein wenig gelb, ins Gelbe ſpielend: Auf g–em Papier. G. Sch. 2, 225 u. o. — Daneben: Gilblich. G. 40, 182; 242; 281; Das Grün iſt ſo gilblich. Zelt. 3, 88. — S. auch Gelbicht.

Gélbling, Gilbling, m., –es; –e: Bez. mehrerer durch gelbe Farbe ſich auszeichnender Thiere (vgl. Bläuling ꝛc.), z. B.; 1) eine Art Tagfalter, Colias: Der Citronenfalter, die goldne Acht gehören zu den G–en. — 2) der Goldammer, Emberiza flava, ſ. V. 1, 184. — 3) der Pirol, Oriolus galbula. — 4) ein karpfenartiger Fiſch, Giebel, Cyprinus gibelio, auch „das Gilblichen" oder Gieblichen genannt, ſ. Oken 6, 320.

I. **Géld**, a.: ſ. Gelt I.

II. **Géld**, n., -(e)s; -er; -chen; =: der Maßſtab, wonach die Abſtufungen des Werths der Güter und des Preiſes derſelben verglichen werden; dann auch (vgl. Münze) das allgemeine Werthausgleichungsmittel. — 1) G. als Kollektivum und deßhalb ohne Mz. bez. Alles, was im Verkehr als Zahlmittel gilt, d. h. als ſolches allgemein anerkannt wird: G. iſt Das, was gilt. Was kann, was ſoll mehr gelten als die Arbeit? Die Arbeit iſt ſchon G., die Arbeit vollendet iſt ſogleich G. Daß ſie warten muß, bis ſie durch Zufall G. wird, iſt .. Mord der Menſchheit. Gutzkow R. 7, 44. — Nam. die vom Staat ausgegebnen Verkehrsmittel, umfaſſender als Münzen (ſ. d.): Gold=, Silber=, Platina=, Kupfer=G.; Eiſen=G. des Lykurg in Sparta; Papier=G. ꝛc. — Der Staat läſſt G. münzen, ſchlagen, prägen, anfertigen; Gutes, richtiges, vollwichtiges G., G. von gutem Schrot und Korn, ſchweres G., von höherem Werth als das Kourant=G. ꝛc., z. B.: Gehalt von 1200 Thalern ſchwer G. oder 2160 Gulden Reichswährung. Stilling 4, 256; Das Stück koſtet mich aber auch 4000 Thaler ſchwer G. W. HB. 1, 131 ꝛc. — Falſches G., zu leichtes G. — Kleines G., Scheidemünze, im Ggſtz.: Ganzes, grobes, hartes G. (ſ. 2). — Bares [ſ. d.] G., auch übertr.: Bar G. lacht, lockt, macht leichten Handel ꝛc.; Meine deutſche Gemüthsart, die aus der Hand des Poeten Alles für bar G. nahm, was doch eigentlich nur als Einlöſung= und Anticipationsſchein ſollte angeſehen werden. G. 33, 3; So iſt die Wirkung ſicher wie bares G. Zelter 2, 22 ꝛc. So auch bloß: G., z. B.: Etwas zu G. machen. Sch. 198a; 454a; G. 10, 81 ꝛc. = es ins Geld ſetzen. 16, 41, verkaufen, verſilbern (ſ. d.). — Etwas koſtet wenig G., viel G., iſt mit G. nicht zu bezahlen, iſt für G. nicht zu haben; Für G. und gute Worte; Für G. kann man Alles haben, kann man den Teufel tanzen ſehn; Die Macht des G–es; G. regiert die Welt ꝛc.; Alſo G. für die Fiſche [bezahlt] oder beköſtigt euch noch lange mit Operetten! L. 12, 384. — Bei G–(e) [bei Kaſſe] ſein. G. 10, 132; Platen 7, 205; G. vorräthig, zur Verfügung haben. — Viel G. [Vermögen] haben; G. wie Miſt, wie Heu, Stroh, Laub (Hebel 3, 436), wie Waſſer (mundartl. wie Bach. vHorn Schmj. 265) haben ꝛc. — Was frag' ich Viel nach G. und Gut! — G. und Geldeswerth. — G. ausgeben, einnehmen, löſen, machen (z. B. Gotthelf G. 34), verdienen, ſchneiden, gewinnen, verlieren, bei Etwas zuſetzen; G. aus Etwas herausſchlagen; G. borgen, leihen, vorſchießen, auf Zinſen geben, auf Zinſen haben; Einem für Etwas G., — G. über G. bieten; Etwas mit G. abmachen, abthun (G. 10, 212); Das thu ich um alles G. in der Welt nicht; Einen an oder um G. ſtrafen u. ä. m. — 2) auch quantitativ begrenzt: eine Summe, ein Poſten Geldes, und ſo auch mit unbeſt. Artikel, — mit beſitzanzeigenden Fw. oder Genitiven, — mit Mz. und Verkl. (ſ. † Chen) zur Bez. des Lieben, Erwünſchten ꝛc., z. B.: Daß einen ganzen Monat verhältnismäßig das G–chen doch mitzunehmen wäre. Seume Sp. 164; Tieck NKr. 2, 145 ꝛc. — Etwas koſtet Einem ein ſchönes, großes, bedeutendes G., Stück (ſ. d.) G., einen ſchönen Thaler (ſ. d.) G.; Es muß ein ſchönes G. abwerfen, das Baumwollengeſchäft. Benedix 4, 230; In Arkadien liegt ein beträchtliches G., drei Schuh tief unter der Erde. Platen 4, 13; Daß ſie .. noch großes G. aus meinen Geſchenken nahmen. G. 29, 10; Verhießen dafür großes G. zum Preiſe. Rückert Mak. 1, 92; mundartl.: Ein ſchön Schübeli G. Gotthelf Sch. 148 ꝛc. — Er hat ſein G. verliehen, die Hälfte ſeines G–es, faſt ſein ganzes G. verloren; Das heißt, ſein G. ins Waſſer werfen [nutzlos hingeben]; Er lebt von ſeinem G–e; Wenn ich etwas Gutes haben kann für mein G. ꝛc. — G–er muß der Vater ſchicken, | wenn der Sohn ſtudieren ſoll; Ausſtehende G–er; Die G–er wollen nicht eingehen; G–er einkaſſieren, eintreiben, einklagen; Der Vormund hat die G–er ſeines Mündels ſchlecht verwaltet, angegriffen; Der Beamte hat öffentliche G–er unterſchlagen ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. gëlt (m. u. n.), m. allgem. Sinn: die Gegenleiſtung für Etwas, ſ. Gülte, goth. gild, von Gelten (ſ. d. und vgl. Schm. 2, 42 ff.), und manche Zſſtzg., wo der Begriff der Abgabe für Etwas entſchieden hervortritt, wie in Brücken=, Chauſſée=, Wege=, Un=G. ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, nam. nach den Gegenſtänden, wofür Geld beſtimmt iſt oder gelöſt wird. S.: Milch=G., u. ſ. w., vgl. ferner Gebühren, Groſchen, Pfennig ꝛc. — Wir erwähnen, wonach ſich ähnliche bilden und erklären laſſen, nam.: Ábfahrts=: 1) Geld, das man beim Fortzug aus einem Ort zu entrichten hat, Abzugs=G. — 2) Reiſegeld für die zum erſten Mal auswandernden Handwerksgeſellen (veralt.). — Ábſchlags=: abſchlägliche Zahlung. Hausbl. (56) 1, 473 ꝛc. — Ábſtands=: das Einem für das Abſtehn eines Rechts oder Beſitzes gezahlt wird. — Ábtritts=: Abſtands=G. Heine Lut. 2, 100. — Ábzugs=: 1) Abfahrts=G. 1. — 2) Abgabe von einer einem Fremden zufallenden Erbſchaft ꝛc. — Áchſen=: Abgabe, die von einem Fuhrwerk entrichtet wird. — Ácker=: 1) Lohn für das Beſtellen des Ackers. — 2) Zins an die Grundherrſchaft vom Acker, vgl. Aller=G. Weinhold 5b. — Álmoſen=: als Almoſen gegebnes (Armen=G.) oder empfangnes Geld, ſo z. B. Hebel 3, 143. — Án=: Geld, das Jemand als Anfang erhält, in Bezug auf das darauf Folgende, ſo: 1) die erſte Löſung an einem Tage. — 2) das auf eine Kaufſumme angezahlte Geld. — 3) das Geld, durch deſſen „auf die Hand=Geben" und Annehmen ein Vertrag bindend abgeſchloſſen wird. — S. Daran=, Haft=, Hand=, Lauf=, Mieths=G. ꝛc. — Ánfahr=: Geld für das Anfahren, z. B. von Holz ꝛc. (veralt.); Bergb.: Geld, das ein Häuer bei ſeiner Aufnahme an den Steiger und die Geſchwornen zahlen mußte, Häuer=G. — Ánfalls=: Lehensgeld, das von Gütern gezahlt wird, wenn ſie einem Verwandten anfallen. — Ánker=: Geld für die Freiheit, in einem Hafen zu ankern. — Ánweiſe=: Geld für das Anweiſen, z. B. des Holzes in einem Forſt ꝛc. — Ármen=: Almoſen=G. — Árzt=: ärztliches Honorar. — Āūf=: das bei einem Tauſch oder Wechſel zu dem Schlechtern zuzugebende Geld, ſ. Agio: Was verlangt ihr A. [Mehr als ihr mir für den Vogel gegeben], daß er euch wieder feil werde? Hebel 3, 407. — Auktiōns=: Gant=G. — Āūsgabe=: das zu den laufenden Ausgaben beſtimmt iſt. — Āūsſchreibe=: Geld für das Ausſchreiben, nam. bei den zünftigen Handwerkern, wo der Geſelle werdende Burſche ausgeſchrieben wird, vgl. Einſchreibe=G. — Báck=: Geld für das Backen des Brots ꝛc. — Bāde=: Geld fürs Baden; (veralt.) wie Bier=, Trink=G. — Bánk=: Geld, das einer Bank gehört oder wie es in Banken angenommen wird, ſo nam. auch Banko=G., Ggſtz. Kourant=G. ꝛc. — Bāū=: Geld zu einem Bau. — Béicht=: dem Beichtvater für die Beichte gegeben. — Bérge=: 1) Lohn für die Bergung geſtrandeter Güter. — 2) Geld an den Grundherrn der Küſte für die Verabfolgung der geborgnen Schiffsgüter. — Beſchāl-: ſ. Deck-G. — Beſtéll-: Geld für das Beſtellen von Etwas, z. B. das Briefträger-G. ꝛc. — Bēūtel-: Geld für die Unterhaltung des Beuteltuchs in der Mühle. — Bīēr-: 1) Geld für Bier, ſo nam. = Trink-G. (ſ. d.). — 2) Abgabe, Steuer vom Bier, Bierzieſe. — Bírſch-: ſ. Schieß-G. 1. — Blūmen-: Geld für Blumen; oberd. Zins für Wald- u. Weidenutzung. — Blūt-: 1) Geld zur Sühne eines Todtſchlags, vgl. Wehr-G. — 2) durch Blutſchuld, allgem. durch ſchwere Sünde erworbnes Geld, Sünden-G. Matth. 27, 6; Amos 5, 12; Sch. 182a ꝛc. — Bōhlen-: Abgabe für den Stand auf dem Jahrmarkt ꝛc., Buden-, Stand-, Stätte-G. — Bōten-: Botenlohn. — Brīēf-: Geld für die Beſorgung von Briefen, nam. durch die Poſt, Porto. — Brīēfträger-, Bringe-: Geld für das Bringen der mit der Poſt angekommnen Briefe. — Brücken-: Geld, das die eine Brücke Paſſierenden für die Benutzung derſelben zahlen, Brückenzoll. — Būden-: Bohlen-G. — Büchſen-: in einer Büchſe für Arme geſammeltes Geld. — Bürger-: Geld, das für die Aufnahme unter die Bürger gezahlt wird. — Chauſſée-: vgl. Brücken-G., Wege-G. — Chōr-: 1) Geld, das Chorſchüler durch Singen verdienen. — 2) bei einigen Stiftskirchen Geld, das die Chorherren für die Seelenmeſſen geben. — Dámm-: ſ. Wege-G. — D(a)rán-: An-G. Auerbach Barf. 78. — D(a)rāūf-: 1) An-G., z. B. übertr.: Jetzt kniet mein Poſtillon auf ſie hin und giebt ihnen das Draufgeld [die empfangnen Prügel] mit Zinſen wieder zurück. Auerbach Gv. 287; Kompert Böhm. 7. — 2) Auf-G. — Déch-: (veralt.) Abgabe von den in die Maſt getriebnen Schweinen, Fehm-, Maſt-G. Grimm Weisth. 1, 585. — Déck-: Geld fürs Decken, — nam. der Stuten durch den Hengſt, Beſchäl-G. — Dēīch-: zur Ausbeßrung eines Deichs. — Dēīchſel-: Zehr- u. Stall-G. bei Frohnfuhren, die über Nacht ausbleiben. — Dīēnſt-: 1) Sold, Geld für den Dienſt. — 2) Geld ſtatt zu leiſtender Frohndienſte. — 3) Schutz-G. der Juden an die geſchloßnen adligen Gerichte im Hannöverſchen. — Ēhe-: Mitgift. Schweinichen 2, 267 ꝛc. — Eich-: Geld für das Eichen von Gewichten ꝛc. — Einbinde-: Paten-G., Eingebinde. — Einführ-: Geld für die Einführung. — Einſchreibe-: Geld für das Einſchreiben, vgl. Ausſchreibe-G. — Einſtands-: beim Eintritt in eine Stelle erlegt. — Eintritts-: Entree, Geld für den Eintritt, nam. in ein Schauſpiel, Concert ꝛc. (ſ. Zuſchuß-G.). — Eiſen- [1]. — Ent-: ſ. Entgelt. — Entrée-: Eintritts-G. Immermann M. 1, 92. — Érb-: 1) geerbtes Geld. — 2) Geld, das der Haupterbe an die Miterben zu zahlen hat, ſ. Ausſpruch. — Éſſ(e)-: Geld ſtatt eines herkömmlichen Schmauſes. — Ēwig-: (mundartl.) Zins von einem unkündbaren Kapital, ſ. Schm. 2, 41. — Fāhnen-: Geld für die Hoffahne, worauf der Lehenseid abgelegt wird. — Fāhr-: 1) Geld für das Fahren, vgl. Fähr-, Fuhr- und Perſonen-G.). — 2) Bergb.: Gebühren des Bergmeiſters und der Geſchwornen für Befahrung der Gruben. — 3) Brücken-G. — 4) (veralt.) Art Steuer von liegenden Gründen. Friſch 1, 238. — 5) (veralt.) = Wehr-G. ſ. Möſer Ph. 2, 304. — Fǟhr-: Lohn des Fährmanns (allgem. des Schiffers. Jon. 1, 3) fürs Überſetzen. — Fáll-: Lehens-G. — Fáng(e)-: 1) Geld fürs Fangen, z. B. von Raubthieren, oder von Tauben ꝛc., die man dagegen zurückgiebt ꝛc. — 2) das dem Stockmeiſter vom Gefangnen zu bezahlende Geld, Schließ-G. — Fāſel-: Beſchäl-G. — Fēge-: Geld für das Fegen, z. B. eines Schornſteins ꝛc. — Fēhm-: Dech-G. — Fēīer-: 1) Geld für die Feierabendsgeſellen, d. h. die ein Meiſter über die beſtimmte Anzahl hält. — 2) (veralt.) Geld für die Jungmeiſter eines Handwerks, weil ſie in Gewerksangelegenheiten oft ihre Arbeit verſäumen, unfreiwillig feiern mußten. — Fénſter-: Abgabe der Hausbeſitzer nach der Anzahl der Fenſter. — Férſen-: (ſcherzh.) F. geben, fliehn, dem Feind die Ferſen geben, zukehren. Schlegel Sch. 6, 26 u. o.; Aus Troja nahm er's F. Blumauer 2, 3; So gilt's F. Muſäus Ph. 1, 10 ꝛc. — Fēūer-, Fēūerſtätten-: Abgabe an die Obrigkeit oder an den Grundherrn von einem Wohnhaus nach der Zahl der Herde. — Finde(l)-: das dem Finder von dem Eigenthümer einer verlornen Sache gegeben wird. — Finken-: (mundartl.) Geld, das eingefangne Huren bezahlen müſſen. — Frácht-: Geld für Fracht. — Frāūen-: Geld, womit die Leibeignen die Heirathserlaubnis erkauften. — Frēīſtamms-: ſ. Freiſtamm. — Frōhn-: Dienſt-G. 2, ſo auch Jagd-G., Geld ſtatt der Jagdfrohnen ꝛc. (ahd. auch = Fiskus, Staatsſchatz). — Fūhr-: Fuhrlohn. — Fútter-: Geld für die Füttrung eines Thiers. — Gánt-: das aus einer Verſteigrung gelöſte Geld. — Gátter-: Art Zins, der nicht als Grundgülte, ſondern zufolge anderweitigen Übereinkommens auf einem Gut haftet, ſ. Schm. 2, 81 u. vgl. Haltaus 5, 88 ꝛc. — Gedínge- Lohn für verdungne Arbeit, namentl. im Bergb., ſ. Hau-G. — Gewínn-: Laudemium; Abgabe, die der das Gut Gewinnende, d. i. Erwerbende, an den Lehnsherrn zu zahlen hat. Eichhorn Priv. 651. — Gīēbel-: Feuer-G. — Gnāden-: Penſion, Jahr-G., inſofern es aus Gnade gewährt wird. — Góld- [1]: auch Silber-G. von gleichem Werth mit dem aus Gold geprägten. — Gönne-: Schlüſſel-G. — Góttes-: An-G., Hand-G., inſofern es urſprünglich den Armen zu Gute kam, vgl.: Zum Gottespfennig ſeines Verſprechens ſollte ich mir eine Büchſe nach Belieben wählen. G. 28, 174; Einen Kuß habe ich euch zum Gottespfennig erlaubt. 9, 35 ꝛc. — So auch: Gottesgroſchen. — Hāfen-: Anker-G. — Háft-: An-, Hand-G., inſofern der es Gebende damit für die Erfüllung des Vertrages haftet und es verliert, wenn er zurücktritt; auch = Schlüſſel-G. — Hál(f)ter-: Zaum-G.; Haft-G. — Hánd-: An-G. (1, 2, 3), z. B. Ramler F. 2, 452; Als das H. einer größern Ehre | hieß er als Than von Cawdor dich zu grüßen. Tieck Macb. 1, 3 ꝛc., ſeltner = Taſchen-G. Auerbach D. 4, 36. — Hāū-: Geld fürs Hauen, z. B. des Holzes, nam. im Bergb. Gedinge-G. der Häuer, Häuerlohn. — Hǟūer-: Anfahrt-G.; ſ. Heuer-G. — Hāūpt-: 1) Kopf-G. — 2) Stamm-G., Kapital. ſ. L. 5, 323. — Hāūs-: Hausmiethe, Wohnungs-G.; auch Abgabe vom Hauſe, ſ. Fenſter-, Herd-G. — Hāūsſtands-: 1) Geld, das der Hausſtand koſtet, Haushaltungs-G., Wirthſchafts-G. — 2) Abgabe Deſſen, der einen eignen Hausſtand begründet, z. B. Preuß. Städteordnung v. 30. Mai 1853 § 52 ꝛc. — Hēīden-: 1) Trift-G., inſofern zunächſt die Heide als Viehtrift diente. — 2) eine übermäßig große Summe: Es koſte nur ein H. Auerbach Leb. 2, 161; Von der Summe, die er ein wahres Sünden- und H. nannte. Gutzkow R. 3, 183; Verdienen ein H. König Kl. 1, 78 ꝛc., vgl. Teufels-G., ſ. hölliſch, verdammt ꝛc., als Bez. des Großen ꝛc. — Hénker-: 1) Geld, das der Henker für eine Hinrichtung erhält. — 2) das Geld, im Unwillen als etwas Böſes bez., Teufels-G., das verfluchte Geld ꝛc.: Ohne das H. kann man auch Nichts erlangen! — Hêrd-: 1) Feuer-G. — 2) (veralt.) die Koſten eines peinlichen Prozeſſes, — nach Adelung vielleicht, inſofern ſie nach der Anzahl der Feuerſtätten von den Unterthanen erhoben wurden. — 3) Schlüſſel-G. — Hēūer-: Geld für die Heuer (ſ. d.), Miethe, nam. Schiff.: das Miethsgeld für ein Schiff; der Lohn der Matroſen. — Hílfs-: 1) Exekutionsgebühr. — 2) nam. in Mz., Gelder, die Einem zur Unterſtützung bei außerordentlichen Fällen gewährt werden, beſ. Subſidien im Kriege, die ein Staat dem Verbündeten zur Beſoldung von Truppen ꝛc. giebt. — Hólz-: Geld zum Ankauf von Holz; für Holz gelöſtes Geld ꝛc. — Hūfen-: Abgabe vom Acker nach Hufen. — Húnde-: Geld für Hunde, nam. auch verächtlich: unverhältnismäßig geringes Geld, Spott-G., Hundelohn. Nach dem Hebr. 5. Moſ. 23, 19 (auch bei Zunz) Lohn für Knabenſchändung, vgl. Offenb. 22, 15. — Hūt-, Hüt(er)-: Lohn für das Hüten des Viehs ꝛc. — Hypothēken-: das auf eine Hypothek geliehen iſt. — Jāgd-: ſ. Frohn-G. — Jāhr-: Jahrgehalt: Fremder Herren Penſionen und J. Zinkgräf 1, 152 ꝛc. — Kāīſer-: (veralt.) Geld, das der deutſche Kaiſer ſchlagen ließ, vgl. Reichs-G. — Kamīn-: Feuer-G. — Kämmerēī-: Geld, das der Kämmereikaſſe gehört. — Káppen-: (veralt.) vgl. Nadel-G.: Mit Einer um das K. reden, ſie durch ein Geſchenk zum Ehebruch bereden wollen. Kaiſersberg Poſt. 106; 220, vgl. Kapp-Laken. — Kárten-: das Geld, das die Spieler für die ihnen vom Wirth gelieferten Karten geben; zuw. = Einſatz, Kartenſtamm; Geld, das fürs Kartenſpiel beſtimmt iſt ꝛc. — Káſſen-: 1) Geld, das in eine Kaſſe eingeht: Der Verwalter hat K–er unterſchlagen. — 2) Geld, wie es in öffentlichen Kaſſen angenommen, von ihnen ausgegeben wird, vgl. Kaſſenſchein. — Káſten-: Geld, das in Kaſten — wie an manchen Orten noch einzelne Kaſſen heißen — einkommt, vgl. Kaſten-Amt, -Herr, -Vogt ꝛc. — Kāūf-: Geld für gekaufte oder zu kaufende Immobilien, liegende Gründe, — nicht ſprachüblich: für gekaufte „Sachen" überhaupt, wie Adelung und Campe erklären. — Kêgel-: Geld, das dem Wirth, dem Kegeljungen ꝛc. von den Kegelnden bezahlt wird ꝛc., ſ. Karten-G. — Kínder-: Pupillen-G.; Geld, das unmündigen Kindern gehört. — Kípper-: zu leichtes Geld. — Kírchen-: Geld, das einer Kirche gehört, für ſie beſtimmt iſt ꝛc. — Klāūen-: Frauen-G. — Knécht-: ſ. Soldaten-G. 1. — Kollēgien-: Geld für die Vorleſungen auf Hochſchulen. — Kontributiōns-: ſ. Kontribution. — Konventiōns-: nach Übereinkunft geprägtes Geld, nam. das nach der Konvention von 1750 oder dem 12½ Gulden-Fuß (ſ. Fuß 5b). — Kópf-: eine von jedem Kopf, d. h. von jeder Perſon, nach Verhältnis des Standes ꝛc. zu entrichtende Abgabe. — Kórk-: Geld, das man in einem Gaſthaus für den aus eignem Keller dort getrunknen Wein dem Wirth giebt. — Kóſt-: Geld für Beköſtigung. — Kouránt-: das im gewöhnlichen Verkehr übliche Geld mit Ausſchluß der Scheidemünzen, im Ggſtz. von Banko, Gold-G. ꝛc. — Kránz-: Geld für einen Kranz, namentl. für den einer Entjungferten. — Krīēgs-: Geld, das zum oder im Kriege geſteuert werden muß; in Mecklenburg ꝛc. die gewöhnliche Landeskontribution. — Küchen-: Trink-G. für die Köchin. Friſch. — Kúpfer- [1]. — Lāde-: 1) Citationsgebühren. — 2) Bergb.: Abgabe von jedem auf die Halde hingemeßnen Fuder Eiſenſtein. — Lāger-: 1) Geld für das Lagern von Waaren ꝛc. an einem Ort. — 2) Abgabe für die Erlaubnis, Bier auf Lager zu legen ꝛc. — Lánd-: Abgabe von einem mit eingedeichten Lande. Friſch. — Lándes-: Einkünfte, Steuern in einem Lande: Von L–ern, von den zuſammengebluteten Steuern. König Kl. 2, 269. — Lāūf-: 1) bei Handw.: Reiſevergütigung eines von auswärts verſchriebnen Geſellen. — 2) Werbe-G. Opitz 2, 264 v. 668. — Lêge-: Eintritts-G.: Das L. dafür iſt bloß | ein freies, frohes Herz. JMVogel Waldkonc. — Lêhen(s)-: Geld, das dem Lehensherrn bei der Belehnung entrichtet wird, ſ. Gewinn-G., Lehenswaare ꝛc. — Lêhr-: das von einem Lehrling zu zahlende Geld, übertr.: L. geben, bezahlen, eine Erfahrung theuer erkaufen, durch Schaden klug werden. G. 3, 156; 16, 42; 32, 201; Zinkgräf 1, 216 u. o. — Lēīb-: 1) Kopf-G. — 2) jährliche Abgabe der Leibeignen, Leibpfennig, ſo auch Leib-Gans, -Hafer, -Huhn ꝛc., wenn ſtatt Geld ſie in Naturalien geleiſtet wurde. — 3) Abgabe an den Herrn von der Erbſchaft eines Leibeignen, ſ. Sterbefall. — Lēīh-: Geld für das Leihen einer Sache. — Lêſe-: Geld für das Leſen, z. B. von Büchern aus einer Leihbibliothek ꝛc. — Létz-: Trink-G.: Du muſſt heut aufwarten, du kriegſt dann auch ein beſſer Letztgeld. Auerbach Barf. 195. — Līēge-: Geld fürs Liegen, nam. Schiff.: Geld für das Liegenmüſſen über die laufenden Liegetage beim Ein- und Ausladen. — Lítzen-: Briefträger-G. (in Roſtock ꝛc.). — Löſch-: früher eine Abgabe aus- und eingehnder Schiffe in Holland ꝛc. — Lȫſe-: Geld, wodurch Etwas oder Einer gelöſt wird. 4. Moſ. 3, 46 ꝛc., nam., wodurch Einer aus der Knechtſchaft oder Gefangenſchaft gelöſt wird. 2. Moſ. 21, 11 ꝛc. — Lotterīē-, Lótto-: Einſatz in die, — oder Gewinn aus der Lotterie, Letzteres z. B. G. 10, 112. — Lǖgen-: (mundartl.) Strafgeld für Injurien. — Lúmpen-: verächtliche Bez. des Geldes oder einer Geldſumme. — Māhl-: Geld für das

Mahlen des Getreides. — Mä́kler⸗: Unterhändler⸗G., Kourtage. — Mánn⸗: 1) Lehens⸗G. — 2) jährliches Gehalt eines Dienſtmanns aus der Kammer ſeines Herrn; allgm. Dienſt⸗G. Luther 3, 326b. — 3) ſ. Wehr⸗G. — Márk⸗: Bergb.: im ſächſ. Erzgebirge, Abgabe an die Geiſtlichkeit von jeder Mark Silber für die Bergpredigten ꝛc., Markgroſchen. — Márkt⸗: 1) auf dem Markt gelöſtes Geld. — 2) Geld, das man Einem zum Jahrmarkt giebt. — 3) Bohlen⸗G. — Máſt⸗: Geld für Maſtung, ſ. Dech⸗G. — Mēilen⸗: Geld, das nach Zahl der Meilen bezahlt wird. — Mēiſter⸗: 1) Geld, das Einer, der Meiſter wird, an die Zunft zu bezahlen hat. — 2) Geld, das der Meiſter von den Geſellen für den Gebrauch ſeines Handwerkszeugs erhält. — Méſs⸗: 1) vgl. Markt⸗G. 1—3. — 2) Geld fürs Meſſen, ſo z. B. (Schiff.) für den Meßbrief. — Mīēth(s)⸗: 1) Hand⸗G. beim Miethen des Geſindes ꝛc. — 2) (ſelten) das bedungne Geld für etwas Gemiethetes, die Miethe. — Mílch⸗: Geld, das man für Milch bezahlt oder daraus löſt. — Mít⸗: (veralt.) Mitgift. — Mōnats⸗: Geld, das monatlich bezahlt wird, ſo z. B. für Lehrſtunden, Haushaltungs⸗G. (vgl. Wochen⸗G.), Sold, z. B. das Heuergeld der Matroſen, das auch Mon(d)⸗G. heißt. — Múnd⸗: Schutz⸗G., vgl. Mündel, Vormund ꝛc. — Mūth⸗: bei der Muthung (ſ. d.) für Ertheilung des Verlangten zu entrichten. — Nādel⸗: Geld, das eig. für den Ankauf von Nadeln und ähnlichen Gegenſtänden beſtimmt iſt, ſo: 1) Trink⸗G. für weibliche Dienſtboten ꝛc. — 2) Taſchen⸗G. vornehmer Damen für Putz ꝛc., vgl. Spiel⸗G. — Nêben⸗: Geld, das neben der eigentlichen Gebühr und darüber gegeben wird. Mecklenburg. Erbvergleich § 286; 289 ꝛc. — Ōhm⸗: ſ. Un⸗G. — Ópfer⸗: 1) Geld für den Geiſtlichen, z. B. das Beicht⸗G., das Geld, das man bei Hochzeiten, Taufen ꝛc. für ihn auf den Altar legt ꝛc. — 2) Miethsgeld, das man Dienſtboten, die man behalten will, erneuet. — 3) in Osnabr. Weihnachtsgeſchenk. — Papīēr⸗: 1) [1] Wenn Jemand Wort und Ausdruck . . nicht etwa wie Scheidemünze und P. nur zu ſchnellem augenblicklichem Verkehr bringen, ſondern in geiſtigem Handel und Wandel als wahres Äquivalent ausgetauſcht wiſſen will ꝛc. G. 4, 235. — 2) Geld für anzuſchaffendes oder für verkauftes Papier. — Páckkammer⸗: ſ. Lager⸗G. 1. — Paſſagīēr⸗: Geld für die Beförderung einer Perſon mit der Poſt, mit einem Schiff ꝛc. — Pāthen⸗: Geſchenk des Gevatters an den Pathen bei der Taufe, Einbinde⸗G. Zinkgräf 1, 183. — Perſōnen⸗: Geld, das für eine Perſon bezahlt wird, z. B. Kopf⸗G.; Paſſagier⸗G. ꝛc. — Pfánd⸗: 1) Geld, das man als Pfand für etwas Entliehenes giebt. — 2) Geld, das man auf ein Pfand geliehen bekommt. — 3) Geld, womit man etwas Gepfändetes einlöſt, Pfände⸗G. — Pfánnen⸗: Abgabe für Ausübung der Braugerechtigkeit. — Pfrópfen⸗: Kork⸗G. — Pfúnd⸗: (mundartl.) Lehen⸗G. von unfreien Grundſtücken. — Póſt⸗: ſ. Brief⸗ und Paſſagier⸗G. — Pupíllen⸗: Kinder⸗G. — Rāuch(fang)⸗: Feuer⸗G.; Geld für das Fegen des Rauchfangs. — Réchnungs⸗: Geld, wonach gerechnet wird, ohne daß es davon geprägte Stücke giebt. — Rēichs⸗: ſ. Kaiſer⸗G., Reichsthaler ꝛc. — Rēiſe⸗: Geld zu einer Reiſe, vgl. Lauf⸗G. — Veralt. = Kriegsſteuer. — Rekrūten⸗: Werbe⸗G. — Rēu⸗: Geld, das Einer zahlen muß, weil er von einer eingegangnen Verpflichtung zurücktritt, vgl. Reukauf. — Robāt⸗, Schárwerks⸗: Frohn⸗G. — Sáck⸗: Trink⸗G. der Knechte bei verkauftem Korn. — Schāden⸗: Schadenerſatz. — Schátz⸗: 1) Steuer (ſ. Schatz): So iſt er frei der Steuer, | erlegt kein Schatzegeld. Opitz 2, 265. — 2) Denkmünze, Medaille. — Schāu⸗: 1) Schatz⸗G. 2. — 2) Geld für das Zuſchauen. — Schīēß⸗: 1) weidm.: Geld für das Schießen eines Wildes. — 2) Bergb.: Geld, das der Steiger für einen Schuß in der Grube bekommt. — Schlácht⸗: 1) Geld fürs Schlachten. — 2) Abgabe von den Kaufmannsgütern, zur Unterhaltung der Schlacht, d. h. des Damms, der Schifflände. — Schlāf⸗: Geld für eine Schlafſtelle, z. B. in der Herberge. — Schlēuſen⸗: Abgabe durchfahrender Schiffe, zur Unterhaltung einer Schleuſe. — Schlīēß⸗: Fang⸗G. 2. — Schlǘſſel⸗: Geld, das der Käufer, außer dem Kaufgeld, als bedungnes Geſchenk für Frau oder Tochter des Verkäufers giebt: „Wie theuer hat er gekauft?“ Haus und Äcker für 7000 Gulden und 200 Gulden Sch. für die Frau. Auerbach D. 4, 271. So auch Herd⸗, Gönne⸗G. — Schmérz(en)⸗: Geld, das man Einem als Vergütung für die ihm verurſachten Schmerzen zahlt, auch übertr. = Erſatz, Vergütung: Sie fühlt ſchon, daß ſie Euch noch Schmerzgeld ſchuldig iſt. W. 11, 243. — Schmīēr⸗: bei Extrapoſten ꝛc. das für das Schmieren des Wagens zu bezahlende Geld: Das Poſt⸗ und auch das Sch. bezahlen. Thümmel 6, 50 ꝛc. — Schmúck⸗: Geld zum Schmuck, in manchen Gegenden ein Theil der Mitgift oder Ausſteuer. — Schnēide⸗: Geld fürs Schneiden, z. B. von Brettern ꝛc., nam. auch eine Abgabe der Gewandſchneider für das Recht des Tuchverkaufs. — Schrēibe⸗: Geld für's Schreiben, ſ. Aus⸗, Einſchreibegeld ꝛc. — Schūl⸗: Geld für Schulunterricht. — Schǘrzen⸗: Frauen⸗G., Schürzenzins. — Schúſs⸗: Schieß⸗G. 1. W. 20, 100. — Schütt(el)⸗: Geld zur Auslöſung gepfändeten Viehes (niederd. ſchütten = ſchützen oder pfänden). — Schútz⸗: Geld für gewährten Schutz, nam. die Abgabe der Schutzverwandten in Städten (Mund⸗G.), der nur zu Miethe wohnenden in Dörfern (Sitz⸗G., Häuslergroſchen), ferner der ſogenannten Schutzjuden. — Schwēiß⸗: ſchwer erworbnes Geld. W. 33, 417. — Sēifen⸗: (mundartl.) Trink⸗G. — Sīēgel⸗: Geld, das der Kanzleibediente für das Siegeln einer Urkunde erhält. — An manchen Orten = Lehen⸗G. — Sílber⸗: [1]; auch Geld, das ſtatt Silbers zu entrichten iſt, wie z. B. früher eine Abgabe der Kaſſeler Juden. — Sítz⸗: 1) ſ. Schutz⸗G. — 2) Beſoldung eines Beiſitzers beim Gericht. — 3) Geld, das der Gefangenſitzende dem Kerkermeiſter zu entrichten hat. — Soldāten⸗: 1) Steuer zur Unterhaltung von Soldaten (früher: Knecht⸗G.). — 2) Geld für das Verſchontbleiben mit Einquartierung (Service). — Spār⸗: erſpartes Geld. — Spārkaſſen⸗: in einer Sparkaſſe angelegtes Geld. — Spárren⸗: Feuer⸗G. — Spēci⸗es⸗: Geld von größerm Werth als Kourant, ſ. Speciesthaler ꝛc. — Spérr⸗: Geld, das der nach der Thorſperre in die Stadt Gehende zu entrichten hat, ſ. Thor⸗G. — Spīēl⸗: 1) Geld, das zum Spiel beſtimmt iſt, oder worum geſpielt wird, oder das der Wirth von den Spielenden erhält ꝛc. — 2) Nadel⸗G., das Töchter außer dem Heirathsgut ꝛc. mitbekommen, auch Spindel⸗G. — Spótt⸗: ein unverhältnismäßig billiger Preis für Etwas. — Stāāts⸗: (nam. Mz.) Geld, das dem Staat gehört, ſ. Staatskaſſe. — Stádt⸗: vgl. Staats⸗G. — Stáll⸗: 1) Geld für den Gebrauch eines Stalls, z. B. in den man ſein Pferd eingeſtellt hat. — 2) mundartl.: Buden⸗G. — Stámm⸗: 1) Kapital auf Zinſen, Haupt⸗G. — 2) im Kartenſpiel das eingeſetzte Geld, worum geſpielt wird. — 3) Forſtw.: Anweiſe⸗G. für zu fällende Stämme. — Stánd⸗: 1) Bohlen⸗G. — 2) Geld, das man als ſtändiges Honorar nam. für einen Arzt feſtgeſtellt hat. — Stắtte(n)⸗: Bohlen⸗G.; auch Grundzins. — Stémpel⸗: Geld fürs Stempeln von Waaren ꝛc., ſ. Stempelpapier. — Stérbe⸗: das beim Tode eines in einer Lebensverſichrung Eingekauften zum Begräbnis gezahlt wird. — Strāf⸗: als Strafe gezahltes oder zu zahlendes Geld. — Stūfen⸗: Bergb.: Geld, das die Geſchwornen für das Einhauen der Stufen bekommen. — Stūhl⸗: 1) Geld für einen Stuhl, nam. in der Kirche. — 2) Geld, das der Käufer eines Guts dem Verkäufer beim Abzug entrichtet, vgl. Schlüſſel⸗G. ꝛc. — Stúnden⸗: Geld für Unterrichtsſtunden. — Subſīdien⸗: ſ. Hilfs⸗G. — Sǘnden⸗: 1) ſündhaft verdientes Geld, vgl. Heiden⸗G. Jp. 1, 51 u. o. — 2) ungw. und an 1 anſpielend, Geld für Vergebung von Sünden: Das S. in dem Beichtſtuhl. V. — Tāge⸗: Diäten (ſ. d.). — Táſchen⸗: Geld, das Einem zur Beſtreitung kleinerer Ausgaben für die eigne Perſon gegeben wird: Wendete ſein T. an die Armen. G. 26, 218 u. o., vgl. Hand⸗, Nadel⸗, Spiel⸗G. — Tāuf⸗: Geld, das der Geiſtliche für die Taufe erhält. — Tēufels⸗: unwillige Bez. des Geldes, vgl. Zeter⸗, Heiden⸗ und im Ggſtz. Lumpen⸗G. — Thōr⸗: Geld, das beim Eingang ins Thor erlegt werden muß, ſ. Sperr⸗G. — Tíſch⸗: Koſt⸗G. — Tránk⸗: Trink⸗G. (ſ. d.): Wenn aber das Geſchenk . . bloß für die Ehre | der Dedikation ein T. wäre. Göckingk 2, 98; Tummelt' er redlich die Gaule mit bräutigamswürdigem T. V. 1, 60; Forſter R. 1, 38; Rabener 8, 43 ꝛc. — Trāu⸗: Geld, das der Geiſtliche für die Trauung erhält. — Tríft⸗: Geld für die Erlaubnis, ſein Vieh auf eines Andern Grund und Boden zu weiden. — Trínk⸗: kleines Geldgeſchenk als Erkenntlichkeit für erwieſene Dienſte oder Gefälligkeiten ꝛc. G. 9, 310; 19, 76; Thümmel 1, 16 ꝛc.; auch als Bez. einer geringen Summe: Etwas um ein T. [für ein Butterbrot] erhalten. Gotthelf Sch. 353; 255 ꝛc. Ebenſo: Trank⸗. Bier⸗, Letz⸗G., vgl. Nadel⸗G. — Úm⸗: urſprüngl. Ún⸗: Etwas, das man giebt, ohne es als Verpflichtung, als „Gülte“ anzuerkennen (ſ. nam. Haltaus 1933 ff.), was aber allmählich als Verpflichtung beanſprucht und ſo auch gegeben wurde (vgl. Bede, Gabe 1 ꝛc. und ſ. Unkoſten), ſo nam. Schiff.: in den Konnaiſſementen oder Frachtbriefen das Kaplaken und die ordinäre Haverie als Unkoſten außer der eigentl. Fracht, — ferner: Abgabe, Zoll, Acciſe ꝛc.: Daß ihr . . die Zöll, Ungeld . . wieder abſtellt. Zinkgräf 1, 284 ꝛc. — Das Weg⸗ und Umgeld. König Kl. 3, 49; Der Wein iſt jetzt ſchon teufelstheuer wegen dem Umgeld. Peſtalozzi 1, 47; Gab Biſchof Marquart der Stadt Freiheit, ein Umgeld [„Vmbgelt“] aufzuſetzen. Stumpf 430b; Des Ohmgelds [„Omgelts“] halber, welches er von geſchenkten Wein zu geben ſich auch verpflichtet. 371b, in Bezug auf Steuer von Getränken umgedeutet auf „Ohm“ (Ahm). — Unterhä̆ndler⸗: Mäkler⸗G. Auerbach D. 1, 152. — Vóll⸗: reichliche Ration, Ggſtz. Verknappung. — Vōr⸗: ſ. Vorgelt. — Wách⸗: Geld fürs Wachen, ſo z. B. an manchen Orten Abgabe zur Unterhaltung der Wachen und Stadtſoldaten ꝛc. — Wāge⸗: Gebühr fürs Wiegen auf einer öffentlichen (Raths⸗, Stadt⸗) Wage ꝛc. — Wāgen⸗: 1) Zoll, Abgabe von einem Wagen. — 2) Kriegsw.: Geld, das der Wagenmeiſter zur Beſchaffung des nöthigen Fuhrwerks erhält. — Wárte⸗: 1) Geld, das ein Wärter, z. B. Krankenwärter, Kinderwärterin ꝛc. bekommt. — 2) gw. Geld, das Einem, der eine Anwartſchaft auf eine Stelle hat, bis zur Anſtellung als eine Art Erſatz gegeben wird: Auf W. ſetzen ꝛc. Zuw. auch = Liege⸗G. — Wáſſer⸗: Bergb.: Abgabe, die eine Grube von einer andern erhält, deren Waſſer ſie mit abführt. — Wéchſel⸗: Geld zum Wechſeln; im Wechſelkours übliches Geld. — Wêg(e)⸗: Geld zur Ausbeſſerung und Unterhaltung der Wege, nam. auch inſofern es die darauf Fahrenden zu entrichten haben: Sie machen immerfort Chauſſéen | bis Niemand vor Wegegeld reiſen kann. G. 3, 97 ꝛc. So nach der Art des Wegs: Chauſſée⸗, Damm⸗G. ꝛc. — Wêhr⸗: Geldbuße für Mord oder ſchwere Beleidigung nach dem Stande des Getödteten oder Verletzten, ahd. werigelt, mhd. wërgëlt ꝛc., mit mehrfacher Deutung, vgl. Wehrwolf: Daß ein Jeder ſeine gewiſſe feſtſtehende Taxe oder Wehrung empfing, damit der beleidigte Theil ſeine Forderung nicht übertreiben konnte . . Man hieß ſolche insgemein W. Möſer Osn. 1, 25; 30 ꝛc. — Wêrbe⸗: Geld zum Anwerben von Soldaten; nam. das einem Angeworbnen gegebne Hand⸗G., ſ. Lauf⸗G. — Wétter⸗: das verwetterte, verdammte Geld, vgl. Teufels⸗, Zeter⸗G. ꝛc. — Wīder⸗: (veralt.) Erſtattung, Erſatz: Dein große Marter ſei für meine Sünd' ein Widergelt. Dürer Rel. 63; Kein hoch, kein koſtbar Zeichen | iſt vor [für] der Eltern Treu ein würdig Wiedergeld. Günther 660, vgl. Entgelt, wie dies richtiger mit auslautendem t, 475 — ſ. Benecke 1, 524a. — Wīēſen⸗: 1) Art Lehenabgabe. Schm. 4, 183. — 2) auch Name einer Pflanze, des Pfennigkrauts, nach der Ähnlichkeit der runden Blätter mit Geldſtücken benannt, Lysimachia numularia. — Wírthſchafts⸗: ſ. Hausſtands⸗G. — Wóchen⸗: Geld, das Einer wöchentlich empfängt, vgl. Monats⸗

G. — **Wúcher-:** erwuchertes Geld. — **Zāūm-:** Geld, das der Käufer eines Pferds dem Stallknecht für den Zaum giebt, Halfter-G. — **Zêhr-:** Geld, das man zur Zehrung braucht oder empfängt, namentl. auf der Reiſe, Zehrpfennig: Habt Ihr denn auch für die Fahrt hinlängliches Z.? Platen 4, 35. — **Zêter-:** Wetter-, Teufels-G.: Das Z. (verzeih mir meine Sünde). AWall Stammb. 29. — **Zīēh-:** nam. Geld für das Großziehn eines Kindes, vgl. Zieh-Frau, -Kind ꝛc. — **Zóll-:** Geld, das als Zoll bezahlt wird. — **Zūſchuß-:** Geld, das zugeſchoſſen wird, z. B.: Sie beſtimmten die Eintritts- und wöchentlichen Z–er. G. 39, 221 u. ä. m.

Gélden, tr.: unüblich außer in Zſſtzg., vgl. die von Geld, wie auch Gelten, z. B.: **Beángelden, Behándgelden** ꝛc.: Angeld, Handgeld auf Etwas zahlen, dadurch einen Handel abſchließen. — **Verkóſtgelden-:** in Penſion geben. Gotthelf 5, 137. — **Verúngelden-:** veracciſen, verſteuern, wie auch **Ungelder,** der Einnehmer des Ungelds, Steuereinnehmer ꝛc.

Géldiſch, a. (ungewöhnl.): auf Geld bezüglich. Chamiſſo 5, 187.

* **Gelée** (frz. ſhelē), n., –(e)n: Gallerte (ſ. d. und vgl. Gelantine): Sowohl die Süßigkeit als die Kälte der G–n [des Gefrornen] haben. JP. 2, 177; Fleiſch-, Frucht-, Apfel-, Erdbeer-, Himbeer-G. ꝛc.

Gélf: ſ. Gelbe, Anm., und Spleißen.

Gélfen, intr. (haben): ſchreien, heulen, zanken: Piramus verſpricht ihr zu helfen, | ſagt ihr, ſie ſolle nicht ſo g. Gryphius Sq. 18; Den Armen vor der Thür ſchreien und g. laſſen. Keiſersberg Narr. 62 (vgl. geilen 1c); Mir möchten Worte nicht helfen | gegen des Gegners G. Rückert Mak. 1, 210 ꝛc. S. Gelfern.

Anm. Gelfe(r)n verhält ſich zu gellen (ſ. d.) wie belfe(r)n zu bellen (ſ. d.). S. ahd., mhd. gilfe, galf, gulfen (Graff 4, 196; Benecke 1, 518; Schm. 2, 38; Friſch 1, 338 ꝛc.) Nbnf.: **Gilfen,** z. B. bei HSachs, ſ. Schm.; Wann er in Angſt laut ſchreit und gilft. Waldis Pſ. 18, 10; Rollenhagen Fr. 215; Ich bat und **gilfert** immer mehr. 94 ꝛc. — Dazu: Das **Gegelfe,** und Zſſtzg. z. B.: Einen **an-g.** (anſchreien) ꝛc. — Vgl. belfe(r)n, bellen ꝛc. — S. auch Welf, Wolf.

Gélfern, intr. (haben): gelfen (ſ. d.), namentl. auch vom freudig-liebkoſenden Bellen des Hundes, auch tr. (vgl. bellen): Holla, da blafft an der Pforte Packan, nun gelfert er freundlich | einem Bekannten den Gruß. V. 1, 63, vgl.: 188; Die Klage wider die Wortmengerei iſt . . nicht erſt von geſtern, wie es die wälſchſüchtigen Menghänſe g. Jahn M. 187 ꝛc., ſ. Geilen.

Géll, a.: gellend, helltönend: Das gelle Gekakel des Repphuhns. Burmeiſter gB. 2, 269; Das g–e Lachen. Heine Lied. 97; Schlug noch eine andere Uhr ſehr raſch, faſt keifend g. Reiſ. 1, 148; Lacht und fiedelt g. Reithard 317.

Gélle: ſ. Gölle und Jolle.

Géllen: 1) intr. (haben): durchdringend und erſchütternd tönen, klingen, z. B.: Zinken und Trompeten g. Heine Rom. 20; Pfeffel Po. 3, 112; Ein Schrei gellt. Freiligrath Gd. 2, 149; Das Kriegshorn (1, 51), das Lied des Krieges (429), eine Pfeife (HvKleiſt Erz. 1, 26) gellt; Erſcholl ein gellender, markdurchbohrender Pfiff. Gutzkow R. 4, 394; Mit g–dem Pfeifen. V. Od. 9, 315; Erſcholl der g–de Feldton. Ov. 2, 320; Die g–de Fiedel einer Dorfſchenke. G. 19, 126; Die g–den Trommeln. Sch. 189a; Ein Rufen, Schreien, Lachen ꝛc. gellt, ſchallt g–d ꝛc.; Von ihr .. gellt der zerplauderte | Mund. Kl. Od. 2, 95; Die Ohren g. Einem von Etwas. 1. Sam. 3, 11; G. 19, 79; Thümmel 8, 52 ꝛc.; Daß ihm die Ohren davon gegellet hätten. Muſäus Ph. 1, 169 u. o.; Paukt dann mit dumpfigem Geſchrei | die Kanzel, daß es gellt. Hölty 33; Dann ruft er, daß es ſchaurig durch Schloß und Garten gellt. Uhland 445 ꝛc.; Ob er aus dieſem ſchrill g–den Gemüthe nicht auch den reinen Ton hervorlocken könne. Auerbach Leb. 2, 27; „Rache, Rache!" gellte es (ſ. 2) in mir. Waldau N. 1, 210 ꝛc. — Auch von Vögeln, namentl. vom Wachtelruf: Die Wachtel gellet hell. Alringer D. 178; Ramler 25; V. 3, 104; 1, 197; auch: Fröhlich umher in g–den Lenzmelodieen | tönt der Amſelchen Chor ꝛc. Theokr. Ep. 4, 9; Es ſoll mir der Nachteule Gall | nicht vergällen das G. der Nachtigall. Rückert Mak. 1, 102 ꝛc. — 2) tr. (ſ. 1): Bald gellt vielleicht mit ſchwerem Eiſenton | Bellone von des Nordens rauher Zone | auch mir noch einen Schlachtgeſang. Seume Gd. 16.

Anm. Ahd., mhd. gillen, mit dem Faktitiv gellen, vgl. Brem. Wörterb. 511; Weinhold 27b. S. Gall (mundartl. auch Galm, dazu Galmen = ſchallen) Gälſe, Geilen (1c), Gelfe(r)n, Galſtern, Anm. ꝛc., u. vgl. mit andrem Anlaut: Bellen, Hell (Hall, Hallen), ſchallen ꝛc. — Nbnf.: **Gellern,** ſchreien: „Wer that das?" gellerten die Novelliſten nach. Eichendorf Lärm. 40. — S. auch III. Gelt, Anm.

Zſſtzg. vgl. die von ſchallen, tönen ꝛc., z. B.: **Áb-:** ſ. Gellig, Anm. — **Āūf-:** intr. (ſein): emporſchallen: Daß unverſehns aufgellte zum Gruß ein Allegro. V. 1, 153. — **Āūs-:** tr.: durch gellende Töne erſchöpfen: Die Nachtigall, ſie gellt in tauſend Nächten | nicht aus die ew'ge Melodie der Roſen. Rückert 2, 436; Ein gräßlicher Fluch, in prahlendem Tone ſcharf ausgegellt [gellend ausgeſtoßen]. V. Sh. 2, 361 ꝛc. — **Dúrch-:** tr.: gellend durchdringen: Ihr Schrei, der ähnlich dem Pfiff des Orkans dreimal die Luft durchgellt. Hartmann Unſt. 2, 134; im Partic. auch ohne Obj.: Seine helle d–de und durchquiekende Manier. Arndt Erinn. 28. — **Entgêgen-:** Wie die Trompeten ihm e. — **Er-:** intr. (ſein): gellend erſchallen: Die Häuſer e. . . . von der Gewalt des Stoßes [beim Erdbeben]. Volger EE. 254; Still iſt's rings, da ergellet ein Pfiff: vorſtürzen die Räuber ꝛc. ſ. auch Gellig, Anm. — **Hín-** ꝛc.: Ließen einen letzten Schrei des Frohlockens über das Thal h. Scherr Pilg. 2, 61; Plötzlich gellt ein gräßlich Heulen | aus der dunkeln Fluth **hervor.** Koſegarten Rh. 3, 360. — **Nāch-:** Eine Rede an Helenens Grabe, die mir wie ein ewiger Wehruf nachgellt. Waldau N. 1, 314. — **Über-:** tr.: gellend übertönen. — **Um-:** tr.: gellend umſchallen. — **Ver-:** intr. (ſein): verhallen, in Bezug auf gelle Töne. — **Vōr-:** gellend vortönen. — **Wī(ē)der-:** gellend widerhallen, ſ. zurück-g.: Schallendes Gelächter gellt wi(e)der in den Ohren. Schwab 482; Die Weiſe, die ſo recht ſchnalzend von den Bergen wi(e)dergellt. Waldau N. 1, 6. — **Zurück-:** intr. (ſein) und tr.: gellend zurückſchallen und ſo ſchallen laſſen: Der Schrei gellte von den Bergen zurück, die Berge gellten ihn zurück ꝛc.

Géllig, a.: **Bergb.:** von einem Felſen = hart, dicht: Der Gang liegt in einem g–en Felſen, ſteht feſt an, ohne Ablöſung; Wie nun Moſes Volk . . aus einem g–en Stein Waſſer zu trinken kriegt. Mattheſius Luth. 48a; 50a; Weil man im Mansfeldiſchen Schiefer auch allerlei Fiſch mitten im g–en Stein findet. Sar. 48 ꝛc., verſtärkt: Klamm-g., ſ. Klemmig.

Anm. Andre Stellen bei Adelung, Friſch (Gällig = klingend hart), Schm. 2, 31. Schwzr. findet ſich **gäl(l)ig** = hell, rein, pur, in noch einigen, aber feſtſtehenden Verbindungen: Das g–e Eis, Blut; Der g–e Hunger. Stalder 1, 416. Dies läſſt ſich vielleicht durch einen Zuſammenhang v. Gell und hell (ſ. d. 3), — gellig und hellig (ſ. d.) erklären. — Gewagter ſcheint es, das ſchwzr. **Gelten** (prallen, von abgeſchoßnen Kugeln), **Abgelten** (Stalder 1, 440) zu „gellen" (tönen) zu ziehn, obgleich dafür bei Fronsberg: **Abgellen** vorkommt, ſ. Grimm 1, 48, und im Bergb.: Das Eiſen **ergellt,** prallt von dem Geſtein zurück, vgl. „Abkreiſchen" als Küchenw.

Gélling, m., –(e)s; –e: 1) Gölling, unfruchtbare, keinen Samen tragende Zwiebel (ſ. I. Gelt, Anm.). — 2) Ringelblume (Calendula officinalis), nach der gelben Farbe, von gel.

Gélſe, f.; –n (mundartl.): Mücke, Schnake: Ein G–n oder Mucken. SClara EſA. 2, 626; Viel Mücken, hier [in Öſtreich] **Gölſen.** Körner 358a; Die immenartigen oder Wollmucken, auch Gölſen genannt. Oken 5, 805; Waſſergölſen. ebd.; Schmarotzergölſen. 813.

Anm. Vom gellenden Summen, ſ. Schm. 1, 39, vgl. ahd. gelzon, die Stimme ſchallen laſſen.

Gélſtern: ſ. Galſtern, Anm.

I. **Gélt,** a.: (Landwirthſch., weidm.) unfruchtbar; nicht trächtig; von Milchvieh: trocken ſtehnd, keine Milch gebend: Trächtige und g–e. SClara EſA. 2, 575; Bleibt aber die Bache **gelde.** Fleming Z. 99a; Gelde Rinder. Schweinichen 2, 152 ꝛc.; Die Kuh . . wenn ſie zum erſten Mal trägt, Stärke; wenn ſie nicht trächtig oder nicht zugelaſſen wird, gelte, galte, güſte Kuh. Nemnich; G–e Thiere, [d. h. Weibchen des Hirſches], die den Beſchlag nicht mehr annehmen und alſo nicht trächtig werden. Dſ.

Anm. Durch ganz Deutſchland verbreitetes Wort (galt, gelde ꝛc.), ſ. Weinhold 26b und die dort angeführten Quellen. Vgl.: Eine junge **Galti** . . . (Kuh von 2 bis 3 Jahren). Zſchokke Nov. 13, 309; Der **Galterer,** Wärter des Galtviehes, meiſt des jungen noch unträchtigen. Grube Geogr. 3, 350 ꝛc.; **Geltling,** einjähriges Kalb. — **Gelling** 1 und dazu: Weil ſie [die Zwiebeln] dasſelbe Jahr keinen Samen tragen und unfruchtbar ſind, werden ſie hier von den Leuten **Göllinge** genannt, wie man z. E. auch die Schafe, wenn ſie ein Jahr nicht tragen und nicht lammen, **gölle** nennt. Reichart Gart. 3, 217; Der gelte Hanf, ſ. Fimmel, Anm. — Die **Gelz(e),** junges oder kaſtriertes weibliches Schwein (Schm. 2, 46; Falke Thierarzn. 1, 330). — **Gelten, Gelzen:** tr.: kaſtrieren. — Der **Gelter, Gelzer,** Kaſtrierer, nam. Schweineſchneider, vgl.: Von Verheilern (ſ. d.) oder **Gelzenleuchtern** [vgl. leichte, lichten], wie ſie die Bauern pflegen zu nennen. Garzoni 975a ꝛc. — Abſtammung unſicher, vgl. Geile 4; Geilen 2b.

II. **Gélt,** m., n., –s; 0: ſ. Geld, Anm., in einigen Zſſtzg.: **Ent-:** Das, wodurch Etwas entgolten, vergolten wird, wodurch eine Verpflichtung, Schuld gelöſt, gebüßt wird; Erſatz, Lohn: Rückſichtslos, wie es ihn hinterging, wollte er [Friedrich der Große] Sachſen **den** E. geben [es ihm vergelten]. Brachvogel FB. 2, 44; Der dir deine Freiheit nicht ohne **Entgeld** [unentgeltlich] ertheilte. L. 3, 47; [Ein Schatz], der dem ſiegenden Lothar | ein **prächtiges** Entgeld [Lohn] für Piſens Hilfe war. Nicolai 1, 144; Das Zeus Kronion dem Tros einſt | gab zum Entgelte des Sohns Ganymedes. V. Il. 5, 266; Da ein fremdes Gut ohn' **allen** E. ſie verpraſſen. Od. 1, 161; 378; 381 ꝛc. — Veralt.: Die (das) **Entgeltnis.** Berlichingen 102; Zinkgräf 1, 285; (H. 8, 458). — **Ver-:** Ent-G., Lohn, Vergeltung: Welche beherbergt, **jeden** V. ausſchlagend, der Alp-Greis. Baggeſen 1, 235; Ha! und das zum V., weil wir . . Frömmigkeit üben! B. 247b; Rückert Morg. 1, 94; V. Od. 2, 73; Ov. 1, 218; Dem argliſtigen Mann V. zu geben der Schandthat. 358; Des grauſen V–s drei Göttinnen [Furien]. 2, 87; Ob du mir gegen ein **billiges** V. einen Gefallen thun willſt. Willkomm Sag. 1, 71 ꝛc. — **Vōr-:** Nähergeltung, Näherrecht (ſ. d.). — **Wī(ē)der-:** ſ. Widergeld.

III. **Gélt,** interj.: die Sicherheit der Überzeugung in Bezug auf Das, was man ſagt, nam. auch die ſichre Erwartung, daß der Andre zuſtimmen werde (auch ironiſch), bezeichnend = was gilt die Wette? Nicht wahr? ꝛc., z. B.: Mephiſtopheles (vor ſich): G.! daß ich dich fange! G. 11, 145; G., ich weiß? 9, 10; „G., Das iſt garſtig, Karl?" Garſtige Leut. 18; G., Vogel, das habt Ihr freilich vergeſſen. Sch. 131a; 181a u. o.

Anm. Von Gelten, vgl. engl. yield, ſchwzr. **gellen,** Einem zuſtimmen = Giebſt du's zu? — Mundartl. auch, je nach der Anrede mit Ihr, Sie ꝛc.: Geltet?, Gelten Sie? Stalder 1, 415; Schmeller 2, 44; Weinhold 26b ꝛc. **Gället,** ihr Herren, ich habe Recht. Gotthelf Sch. 57; 217 ꝛc.

Gélte, f.; –n; Geltchen, lein; –n-: Gefäß nam. für Flüſſigkeiten (doch ſ. Hebr. 9, 4) aus Holz oder Metall (Kupfer) von verſch. Form mit 1 oder 2 Handhaben (vgl. Eimer, Zuber, Kübel, Folge ꝛc.) oder mit Stiel (vgl. Kelle), auch als Flüſſigkeits-, nam. Weinmaß. Stalder; Friſch; Weinhold; Nimmt die kupferne G. und geht damit zum Brunnen. Auerbach D. 4, 14; Ziege, die .. zwei G–n dir vollmilcht. V. Th. 1, 26; Hor. 1, 344; Weiſe Jſ. 43; Aus ſeinem Fenſter ragte die G. mit dem langen Stiel zum Zeichen, daß ein neues Bier aufgethan worden. Willkomm Sag. 1, 234.

Anm. Ahd. gellita, mhd. gelte; Ein **Gölten** oder Eimer Milch. Weidner 116. Vgl. Gölle.

Zſſtzg. z. B.: Bier-, Brau-, Fleiſch- (zum Waſchen des Fleiſches), Füll- (nam. Bier auf Fäſſer zu füllen), Hand- (kleine Gelte, nam. Füll-, Schöpf-G.), Laugen- (Den Zapfen an der L. ausgezogen. Auerbach Gv. 209), Milch-, Schöpf-, Waſſer-G. ꝛc.

I. **Gélten,** tr.: kaſtrieren, ſ. I. Gelt, Anm.

II. **Gélten,** intr. (haben), galt, gälte (gölte, Anm.); gegolten; giltſt, gilt; gilt (gelte): 1) mit beſonderm perſönl. oder ſachl. Subj.: anerkannten Werth, übertr.: anerkannte Bedeutung, Bedeutſamkeit, Wirkſamkeit, Kraft, Einfluß, Anſehn haben; in dem Werth, in der Bedeutſamkeit, die Etwas hat oder haben ſoll, anerkannt werden ꝛc. a) ohne Zuſatz: Preußiſches Kourant gilt faſt überall; Der Pfennig gilt nur, wo er geſchlagen iſt; Der Prophet gilt nicht im Vaterland; Ein Geſetz, eine Regel, ein Bund, Gelübde, ein Kontrakt, Teſtament, ein Zug im Schachſpiel, eine Wette ꝛc. gilt oder gilt nicht; Das Teſtament, den Zug ꝛc., Einen (G. 4, 4; 39, 171 ꝛc.) g., nicht g. laſſen; Das laß ich g. [mir gefallen], Formel des Beifalls; Etwas, z. B. Anſprüche, ſeinen Einfluß, ſein Vermögen g–d oder g. (z. B. G. 3, 197; 39, 174) machen, zur Geltung bringen; Alle Vortheile g. (Sprchw., z. B. G. 9, 90), ſind mitzunehmen, dürfen gebraucht werden; Alle Waffen g. Sch. 34a ꝛc. — Was ſie ſagen, Das muß g. Pſ. 73, 9; In der wiſſenſchaftlichen Welt haben dieſe Geſinnungen niemals g. wollen. G. 3, 293 ꝛc. — b) mit Angabe des Werths, Preiſes, wie hoch Etwas in der Schätzung anerkannt wird ꝛc.: Etwas gilt hoch; niedrig; gering; Wenig; Viel; (um) einen Thaler mehr, weniger; doppelt (halb) ſoviel wie etwas Andres, wie früher; Beides gilt gleich Viel, gleich; Ein Thaler gilt 24 Groſchen; Ein Louisd'or gilt jetzt 5½ Thaler; Die Metze gilt einen Groſchen; Was (wieviel) gilt der Weizen?; Die Waare gilt ihr Geld, ihren Preis [einen guten, beſtimmten Preis ꝛc.], gilt Nichts [einen geringen Preis]; Der Frauen Treue gilt noch höhern Preis. Sch. 468a; Was gilt die Wette? [Wie hoch wollen wir wetten? ſ. 2a]; Was ſoll die Wette g., Prinz, ich rufe | Geſchichten in Ihr Herz zurück ꝛc. Sch. 262a ꝛc. — c) Etwas gilt ein Andres, hat damit gleichen Werth, wiegt es auf; Ein Augenblick, den ſie gewähret, | gilt eine lange Wirklichkeit. Gotter 1, 15; Ein Held und Kaiſer gilt ein ganzes Volk. Körner 121b; Doch ohne die Gründe zu häufen, der erſte und letzte von allen | gilt tauſend und tauſend dazu. W. 15, 235; Die Schale kann nicht den Kern g. ꝛc. Ugw. mit Accuſ. des perſ. Fw.: O Evangelium vom Reich! | du Perle aller Welten! | die Schal', ob ſie dich träget gleich, | kann ſie darum dich gelten? H. 15, 191. — d) Eine Perſon, ihr Wort, Anſehn ꝛc., Etwas gilt, — gilt Etwas, Viel, Wenig, Alles, Nichts bei Einem = vermag ꝛc.; Bei Gott gilt kein Anſehen der Perſon. Kol. 3, 25; Wer gilt bei dir Etwas? Hiob 35, 3 ꝛc.; „Er vermag | bei meinem Bruder Viel" ... Ein Wort von dir, Princeſſin, gälte Mehr. G. 13, 161; Solche Ausflüchte g. bei mir nicht, Nichts ꝛc., ſ. h. — Ähnlich auch: Etwas gilt vor einem Höhern, findet Deſſen Beifall, Genehmigung, nam. bibl.: Laß meine Bitte vor dir g. Jer. 37, 20. — e) Jemand, Etwas gilt für Etwas, wird dafür gehalten, wobei über das wirkliche Sein nicht entſchieden oder ſelbſt ein Zweifel angedeutet wird: „Iſt er reich?" Er gilt wenigſtens dafür, für einen Millionär; Der Glasſtein galt für echt, für einen Diamanten; Das gilt in der Welt, bei Vielen (ſ. h) für fein; Beſtrebungen, welche für einen beſondern Charakterzug der Deutſchen g. können. G. 33, 179; Wenn nicht Wahrheit | in dieſer feinen Welt für Schmeicheln gölte (Anm.). Schlegel Sh. 6, 130; Sie gölte (Anm.) ſogar für Latona, wenn ꝛc. V. Ov. 1, 57; Er ſagt, es gälte [ſ. 2] für eine größere Sünde. Waldau N. 1, 150 ꝛc. — Statt für mit leichter Nüance als, vgl. jedoch: Er gilt als Virtuoſe [der er iſt, in dieſer ſeiner Eigenſchaft] für bedeutend, als Komponiſt für unbedeutend ꝛc.; Wenn ich nur nicht als Eiferer gölte (Anm.). Tieck N. 4, 111 ꝛc. — Seltner (ſ. c) ohne als und für: Was du liebend treibſt, laß dir das Höchſte g. Rückert W. 1, 144 (ſ. h). — f) Etwas gilt für Einen, für Etwas, hat Giltigkeit, Kraft dafür, in Bezug darauf: Geſetze, die für alle Zeiten (auf ewig) g.; Dieſe Regeln g. nur fürs Altdeutſche; Die Einladung gilt für dich mit; Mag Dies für die Menſchen g., | mögen ſie uns doch verachten! | aber du, du ſollſt uns achten. G. 1, 190 ꝛc. S. g und k. — g) Etwas gilt von Einem, von Etwas (vgl. f), läſſt ſich giltig, mit Recht davon ausſagen: Was ſo von der Vergangenheit gilt, wird mit geringen Modifikationen auch für die Zukunft g.; Was von den Vierecken überhaupt gilt, gilt natürlich auch vom Quadrat ꝛc. — h) Etwas gilt Einem für (als) recht ꝛc. (ſ. e), gilt ihm Viel, Wenig ꝛc. (b und d), wo der Dativ die ſchätzende, das Urtheil fällende Perſon bez.: Das Gemälde gilt mir zehnmal mehr als es mir koſtet; Sein Lob gilt mir mehr als euer Aller Tadel; Mir gälte es als das Höchſte, wenn wir ꝛc. (ſ. 2). Auerbach Ab. 108; Es gilt [iſt] mir gleich, iſt mir gleichgiltig; Für Weisheit galt ihm Witz. Alringer D. 205; Dem Schweden ſoll ſein Wort für deines g. | und deinen Wiener Feinden nicht? Sch. 361a; Nach ſolchen Opfern heiliggroßen, | was gälten dieſe Lieder dir? Uhland 100 ꝛc. Vgl.: Den oder bei den Römern galt Tapferkeit für die erſte Tugend. In der erſten Fügung erſcheinen die Römer als urtheilfällend, in der zweiten nur als das Volk, bei welchem die Anſicht herrſchend war (ſ. d). — i) Etwas gilt Einem eine Summe ꝛc. (vgl. h), trägt, bringt ſie ihm ein: 20 Thaler, die ihm das Kalb gegolten, geopfert. Gotthelf Sch. 245; Jedes dieſer Beiwörter gilt mir ein Lächeln, eine Liebkoſung. G. 29, 223. — Auch unperſ. (ſ. 2): Es galt Amorn ein freundlich Geſicht. 1, 239 ꝛc. — k) Etwas gilt Einem, einer Sache, iſt ihnen beſtimmt, ſoll ſie treffen, iſt auf Etwas abgezielt, abgeſehn, vgl. f: Der Spott galt mir, aber er trifft mich nicht; denn er gilt mehr für den Spötter als für mich; Das Epigramm galt urſprünglich einem (oder auf einen) beſtimmten Geizhals: gilt es darum weniger für alle Filze?; Der Anſchlag galt nicht ſeinem Leben, ſondern ſeinem Geld; Ach, mein Herr, daß der Traum deinen Feinden gülte! (Anm.). Dan. 4, 16; Das Wort des Herrn gilt euch. Jer. 42, 19 ꝛc.; Dieſe Betrachtung gilt einem Manne, der ꝛc. Gervinus Sh. 1, 1; Nein, Liebe, nein! Dir nicht gilt dieſes Lied. Hagedorn 2, 159; „Bſt!" Nun, wem gilt Das? L. 1, 236 u. o. — Selten (ſ. o.) ſtatt für oder von (vgl. f, g): Andern Dingen mag Das g., | kein Mißbilligen, kein Schelten | macht die Liebe tadelhaft. G. 6, 98. — S. 1 und 2h. — l) Selten: Etwas gilt Einen (vgl. k und 2g), trifft, betrifft ihn, gilt für ihn: Fragte, ob dieſe für Fremde getroffene Maßregel auch einen Freund des Hauſes gälte. HKleiſt 1, 270; Daß auch das Folgende die Juden anbelangt ... Und auch Das gilt nur Jene. L. 11, 88; Vornehmlich wird es die Schriften des Paſchaſius .. g. [betreffen, ſich um ſie handeln]. 8, 315. — Ebenſo ſelten (ſ. 2e): Des Andern Lehre galt um meinen Thron. Chamiſſo 4, 13. — m) das Partic., vgl. Gültig, z. B.: Die g–den [herrſchenden, anerkannten] Anſichten; Etwas g–d machen (ſ. a) ꝛc.; Zwei Dinge, die einen gleichen Werth haben, ſind gleich-g–d. Mendelsſohn 4, 1, 114; Da Gold oder Silber gewöhnlich mit un-g–den [werthloſen] Metallen vermiſcht gefunden wird. Börne 5, 54; Ein viel- oder wenig-g–des Urtheil ꝛc. — 2) unperſönlich (ſ. 1): a) alleinſtehend: Es gilt! (vgl.: Das Spiel, die Wette gilt) = topp! ꝛc., (ſeltner = es kann ſo geſchehn, ich habe Nichts dagegen. 2. Sam. 2, 14). — Dazu: Was gilt's? (ſ. 1b und vgl. Gelt!) = ſicher, gewiß, fürwahr. Hiob 1, 11; 22, 20 ꝛc.; Hebel 3, 243; 249 ꝛc. Bibl. auch: Was gilt's, ob ꝛc. = ich wette, daß Etwas nicht der Fall iſt; ſicher nicht. Hiob 6, 30; Amos 8, 7 ꝛc. — Es gilt = es iſt Ernſt, ſteht Etwas auf dem Spiel, es kommt darauf an: G. 9, 9; Gott, Das wird ernſthaft! Falle nieder Knabe! | es gilt. Sch. 537a; Laß aufgehn, was du haſt, die beſten Weine! | Heut gilt es. 532b ꝛc. — b) mit abhäng. Präp., ſ. 1e: Als gölt (Anm.) [wär] es auf ewig. V. 1, 131; Da es nun g. ſollte zum Treffen [ernſtlich dazu kommen]. 2. Macc. 15, 20 ꝛc. — c) mit Infin. und zu = es kommt darauf an, handelt ſich darum, iſt Jemandes Aufgabe, wobei die Perſ. im Dativ: Da galt's, die Kinder zu ernähren. Chamiſſo 3, 62; Gilt's [müſſen wir] vielleicht doch, morgen ſchon zu ſterben. 4, 210; Dem es galt, zu rechten. 65; Hier gilt's mein Sohn dem Kaiſer wohl zu dienen. Sch. 357b; Gält's auch, ganz Troja zu durchſpähn. 36b; Es gilt uns heut, zu rühren des Königs ſteinern Herz. Uhland 444; W. 20, 198 u. o. — Zuw. ohne zu, als ein Accuſ. eines Hw. (ſ. g): Jetzt gilt es ſchön ſein. Gutzkow R. 1, 432; vgl.: Da galt['s] Geſchwindſein und Entſchloſſenheit. Sch. 548a. — Oberd. auch im Genit. (vgl. Spielen mit Genit.): Es galt hier keines Zauderns oder Ausraſtens [durfte nicht gezaudert werden]. Berlichingen 170; So leb' ich, weil es Lebens gilt [zu leben vergönnt iſt]. Günther 197; Ja, wenn es Lügens, Läſterns und Fluchens ſollt g. Luther SW. 26, 38; Es gilt nicht alſo Scherzens. 61, 28; Nun ſo es aber Sterbens gilt. HSachs; Es gilt Laufens, Aufmerkens ꝛc. — d) auch mit abhängigen Sätzen: Nun gilt's [kommt darauf an ꝛc.], wer zuerſt ans Ziel gelangt ꝛc. — e) Es gilt um Etwas, handelt ſich darum ꝛc. (vgl. f und g). Börne 2, 235; Dieſterweg Päd. 1, 57; Gervinus 3, 162; Doch galt es um Nichts weiter, als ſeinen Koffer zu packen. König Jer. 2, 386; 139 ꝛc. — Auch mit Dat. der Perſ. (ſ. h): Dem Reiter galt es um Leben und Tod. Sch. 712a; vgl.: Und ſollt' es dem Teufel um ein Ohr g. 117b. — f) mit Accuſ. zur Bez. des hingegebnen Preiſes, deſſen, was an die Erreichung von Etwas geſetzt wird, auf dem Spiel ſteht (ſ. e und g), auch mit Dat. der Perſ.: Weiß nicht, daß es ihm das Leben gilt. Spr. 23, 11; Und gält es das Leben (Alexis H. 1, 2, 97 u. o.), Gut und Blut (Sch. 19b), meiner Seele Seligkeit (Lewald W. 1, 366); Und ob es gölt [Anm.] ein ganzes Land (H. 8, 508) ꝛc. — Es gilt Kopf und Kragen; Haut und Haar (G. Lav. 98), die Ruhe meines Lebens (W. 20, 323), eine Wette (G. 35, 148), den Verſuch (Ruge Rev. 1, 131) = es kommt auf einen daran zu wagenden Verſuch an; Wenn's nur ein Wagnis gälte, | dann, Königin, wär' es um dich geſchehen. Laube DW. 8, 127 ꝛc. — g) mit Accuſ., zur Bez. des zu erreichenden Preiſes ꝛc. = es handelt ſich um Etwas, betrifft Dies, kommt darauf an, zuw. auch mit perſ. Dat.: Es gilt mir mehr den Weg, auf dem der Schüler einen Satz findet, als den Satz ſelbſt; Sich freuen, als denen es kein Zorn ſondern eitel Gnade und Troſt gilt (Anm.) und giebt. Luther 5, 530a ꝛc.; Es gilt bei meinem blut'gen Unterwinden | allein das göttliche, das ew'ge Recht. Chamiſſo 4, 16; Es galt des Fernrohrs möglichen Bereich [kam darauf an, hing davon ab, wie weit man mit dem Fernrohr ſehen könne]. 4, 159; Es gilt, man ſtelle ſich, wie man will, | am Ende die Perſon. G. 3, 62; Es gilt nicht Wanderjahre, | nicht eines Dichters graue Haare. 112; Daß es den Sohn gelte. 18, 300; Es galt die deutſche Poeſie. Guhrauer L. 1, 18; Heben ſtaunende Geſichter, | meine Knaben, die es gilt [an die ich die Mahnung gerichtet, gw.: denen es gilt, ſ. h und 1k]. Rückert 6, 26; Sie ſchmeichelte ſich, daß der Beſuch .. nicht ſowohl die Muhme als die Nichte gelte. Pfeffel Pr. 1, 144; Wir intereſſieren uns dafür, als gält' es Etwas, das uns lieb iſt. Sch. 1239b; Es [das Schreien] gilt nur die Pfeffernüſſe. Tieck NKr. 4, 111; Angeklingt! denn es gilt die Geſundheit unſeres Kindes. V. 1, 39 und dazu die Anmm. 185 u. 191; Gält' es Chriſtus' heilig Werk ..., freudig ſchmückt' ich dich zum Opfer. Werner Oſtſ. 1, 115 ꝛc. — S. h. — h) mit Dativ (vgl. 1i; 1k; 2e; 2f; 2g): Wo es der [gw.: die] Ehre ſeines Standes gilt. Danzel 15; Es gilt [ſoll zu Gut kommen] dem Ritter ꝛc. Freiligrath Garb. 48; Es gilt deinem Sohn. Gutzkow R. 9, 136; Wenn's nur dem [gw.: das] Leben gälte, | wenn's nur der Erde ſeichte Güter träfe. Körner 117b; Gält' es wohl meiner Braut? 230b; Als gälte es einem bevorſtehenden Feldzuge. Laube Band. 1, 118; Es gilt dir, wenn er das Schwert zückt. 531a; Galt es doch dem Andenken ihres Mannes. Prutz Muſ. 2, 8; Es gilt dem armen gefangnen Mann! | wir helfen ihm aus Feſſel und Bann. Schwab (46) 440; Eine Kugel kam geflogen, | gilt's mir oder gilt es dir? Uhland 291 u. o.

Anm. Goth. gildan, ahd. gëltan, mhd. gëlten und theilweis noch mundartl. auch tr. = Etwas oder Deſſen Werth wiedergeben, eine Leiſtung abtragen, bezahlen, zinſen ꝛc., ſ. Zſſtzg. und vgl. z. B. Luther 6, 233a ꝛc., ſ. Graff 4, 185; Benecke 1, 519b; Schm. 1, 40, veralt. z. B. auch: Daß Einer 15 Pfund golten hat. Eppendorf 108 = gewogen. — Dazu Geld, Gülte, Gültig, Gelter, Schuldner (und Gläubiger), z. B.: Ich will ſelb Schuldiger und Gelter ſein, alſo daß Alles, was dir an Mars abgehet, Das ſollſt du bei mir habhaftig werden. Schaidenreißer 33a, nam. auch: der eine gewiſſe Gülte oder Zins entrichtet, z. B. Honiggelter ꝛc. — In Bezug auf die verſch. Fügungen ſ. o. und vgl. V. 1, 185 und 191, darunter z. B.: Jener Spott ſollte mich g., aber er gilt mir Nichts ꝛc., vgl.: Wenn Sie Kapitän Randall ſind, ſo gilt mein Auftrag Sie. Sturz 2, 327. Der mehrfach vorkommende Accuſ. iſt nicht Objekt, wie bei ver-g. ꝛc., wo das Paſſ. üblich iſt. — In Bezug auf die Formen findet ſich im Präſ. veralt. und mundartl. das gedehnte du gilteſt, er giltet, z. B. Gotthelf Sch. 25; 222; 351 ꝛc., vgl. Sanders Orth. 69 ff. — Im Konj. Impf. findet ſich (ſ. ebd. 26 ff.) gälte und gölte (ſ. o., ferner z. B. auch G. 18, 74; H. 8, 508; 13, 64; Gott 175; Luther 6, 223b; Schlegel Span. 79; Tieck N. 1, 11; Zelter 6, 278 ꝛc.), veralt. auch: Gülte. Dan. 4, 16; Hohel. 8, 7; Luther 8, 6b; Zinkgräf 1, 276 ꝛc. — Die Form des Imperat. in Sätzen, wie: Sei noch ſo mächtig, gilt (gelte) noch ſo Viel: der Tod ſchont deiner doch nicht ꝛc. — Verſch. Gelten, ſ. Gellig, Anm.

Zſſtzg.: **Áb=**, tr. [Anm.]: (veralt., mundartl.) Einem Etwas a., durch eine Leiſtung von ihm ablöſen, es ihm abkaufen, bezahlen ꝛc., z. B. Weidner 213; 449 ꝛc. Andre Stellen ſ. Grimm 1, 47; Schm. 2, 41 ꝛc. — S. auch Gellig, Anm. — **Be=**: (veralt.) vergelten. Begeltung. Fiſchart B. 103b. — **Ent=**, tr.: Einem Erſatz leiſten für Etwas, es bezahlen, dafür leiden, büßen: a) Ich entgelte Etwas; Der Teufel iſt mit ſeiner | Großmutter los, der Hofrath wird's e. Chamiſſo 4, 175; Ihr ſollt mir Die e., die hier erlegen ſind | vor euch. Simrock Nib. 1982; Heute muß e. mit dem Leben Rüdiger, | was ihr und auch der König mir Liebes habt gethan. 2100. — b) Einen Etwas e. laſſen; Sie bringt dem jüngern Manne keine Kinder, | er achtet ſie und läſſt ſie's nicht e. G. 13, 163; Seine eigene Einfalt den armen Dichter e. laſſen. Sch. 102b; Laſſt es einen armen Mann nicht e., wenn er wider Willen euer Herz durchbohrt. 115a ꝛc. — Minder korrekt (ſ. Laſſen): Einem Etwas e. laſſen, z. B. G. 20, 18; Wall Stammb 14; Warum ſoll ich meiner Geſundheit ſeine Grobheit e. laſſen? L. 1, 511 ꝛc. — c) (ſ. a und b) mit Genit. ſtatt Accuſ.: den ſchlimmen Lohn von Etwas, den Nachtheil dafür empfangen (Ggſtz.: Genießen): Wir müſſen ihrer Miſſethat e. Klagel. 5, 7; Ihre Kinder müſſen ihr e. [für ſie büßen]. Sir. 23, 34; Sie laſſen uns Deß e. 2. Chron. 20, 11; Daß die ganze Welt desſelben [des Apfelbiſſes] e. muß. Luther 6, 232b; Wie ein Jeglicher ſeiner Bosheit oder Frömmkeit entgilt oder geneußt. 233a; Daß ſie der Mutter Unglücks und Elends e. und tragen müſſen. 381a; Dazu entgiltſt du meiner gar nicht [haſt durch mich gar keinen Schaden]. Schaidenreißer 76a; Kinder ſollen des Vaters nicht e. Zinkgräf 1, 339 ꝛc. Im Allgm. veralt., doch z. B. noch: Ihr ſolltet mein genießen, ihr entgeltet mein. Simrock Nib. 2112; Deß entgalten ſie voll. 858b. — d) (mundartl.) refl.: Billig ſei es auch nicht, daß ſeinetwegen Alle ſich e. ſollten. Gotthelf G. 348.

Anm. Das Paſſiv iſt ugw., doch füglich zu bilden: So wird die Schuld entgolten (gebüßt), vgl. Ver=g.

Mit=, intr.: Etwas mitumfaſſend gelten [1f]. — **Ver=**, tr.: 1) Etwas wieder erſtatten, für Etwas zum Erſatz, Etwas von demſelben Werth geben (veralt). 2. Moſ. 21, 36. — 2) bezahlen; eine Schuld, Etwas, wozu man verpflichtet iſt, entrichten (mundartl., veralt., ſ. 3): 1. Sam. 6, 3; Den Zehnten v. ꝛc. Vgl. Vergülten. Auch: Die Barren der Wahrheit .. ſind nicht dienlich, um die kleinen Bedürfniſſe der Unbemittelten damit zu v.; dieſe Brauchbarkeit hat nur das ausgemünzte Wiſſen. Börne 2, 106 ꝛc. — 3) gw. übertr. zu 2: Einem Etwas als das ſeinem Thun, dem von ihm Ausgegangnen Entſprechende zukommen laſſen, ihm ſein Thun ſo erwidern: Einem Gleiches mit Gleichem, Böſes mit Böſem, Gutes mit Böſem, Wohlthaten mit Undank v. (ſ. a); Gott vergelte ihm das Gute, — das Böſe —, was er mir gethan; Gott vergilt dem Menſchen, darnach er verdienet hat. Hiob 34, 11; Dem Menſchen wird vergolten, nachdem ſeine Hände verdienet haben. Spr. 12, 14; Vergilt üns nicht nach unſerer Miſſethat. Pſ. 103, 10; Sie vergalt Liebe um Liebe. Chamiſſo 4, 270; Der fortan | Freund, wie ich, dir ſei und Das v., | was ich leider! nur verdanken kann. Göckingk 1, 221; Belohnt er Ihre Mühe? Seine Freude | vergilt er Ihnen. Sch. 339a ꝛc. — a) Dazu: Wider=v.: Man kann Gutes mit Böſem v., aber nur: mit Gutem wider=v. ꝛc. Vgl. (veralt.) Widergelten, z. B. Uhland V. — b) Seltnere Fügungen: Vertilgen ihn, v–d ob dem friſch vergoßnen Blute. WHumboldt 3, 101; Ob er .. Rache vergelt' in der Wohnung. V. Od. 1, 269 [vergeltend, Rache übe] ꝛc. Auch (ſ. 2): Sie vermißten Viere; der Schade war zu tragen, | ſie waren wohl vergolten [bezahlt, gerächt]. Simrock Nib. 1559 ꝛc. — c) das Partic. auch mit „un": Mark. 9, 41; Schlagen zu ſehen unvergoltene Wunden. Sch. 162a; Ein künftiges Leben, wo .. Alles, was hier unvergolten blieb, vergolten werden wird. W. 17, 167. — d) Der Vergelter, Einer der vergilt, z. B. Gott. Sir. 3, 34; 35, 13 ꝛc.; Daß einmal zu Jenen Odyſſeus käm' ein Vergelter. V. Od. 5, 24 ꝛc. Auch fem.: Vergelterin, ich fodre meinen Lohn. Sch. 21a. — e) Vergeltung: das Vergelten; Das, wodurch Etwas vergolten wird, Strafe, Belohnung (z. B. ein Trinkgeld ꝛc.); auch: eine vergeltende Macht: Es gibt eine V. (vgl. Nemeſis); Gott heißt V. in der Weltgeſchichte. Chamiſſo 4, 57 ꝛc. — Recht der Wider=V. [jus talionis, Gleiches mit Gleichem zu erwidern]; Nach und Widergeltung. Stumpf 380a ꝛc.

Gélter, m., –s; uv.: 1) ſ. I. Gelt Anm. — 2) ſ. II. Gelten Anm. und Vergelten 3d.

Géltling, m., –(e)s; –e: ſ. I. Gelt Anm. und Gelling. — **Entgéltnis**: ſ. Entgelt.

Géltung, f.; –en: das Gelten, der Werth, z. B.: Etwas in, zur G. bringen, geltend machen, Ggſtz.: Es außer G. bringen; G. der Münzen (nach ihrem Gehalt), der Noten (nach dem Zeitmaß), der Wörter (nach der Bedeutung) ꝛc. — Näher=: Vorgelt, Näherrecht (ſ. d.). — Ver=: ſ. Vergelten e.

Gélz ꝛc.: ſ. I. Gelt Anm.

* **Gémme** (lat.), f.; –n; –n=: Edelſtein, nam. geſchnittner.

Géms, m., n., –es; –e; =: 1) Gemſe (ſ. d. 1 und 4): Da ſetzt ein ſchüchtern G. . . durch den entfernten Raum geſpaltner Felſen fort. Haller 35; Da ſteht ein freier G. gar ſtolz. Theuerdank 71, 32; Wie ein G. ſetzte der Flüchtling über Fels und Klippe. Zſchokke 8, 10; 342 ꝛc. — 2) Bergb.: das unter der Dammerde anfangende Geſtein (vgl. Gans 2, Gandecke und Kamm).

Gémſe, f.; –n; Gemschen, lein; –n=: 1) eine nam. in den Alpen ſich findende Antilope, Antilope rupicapra, ſ. Gems 1: Die G. pfeift, bäckelt (Stalder 1, 123) ꝛc.; Die hohen Berge ſind der G–en Zuflucht. Pſ. 104, 18; Hiob 39, 1; Wo die G. nur, | die flücht'ge, Bahn ſich über Felſen bricht. Chamiſſo 4, 34; Die G–n heißen ſie „die Thiere" oder „die Thierle". Kohl A. 3, 394; Tſchudi Th. 373 (vgl. Firn=, Grat=, Vor=, Waldthier und ſ. Geis und Gemsbock); G–n hat das Alpgebirg gar viel. Stumpf 609b; Sch. 517a ꝛc. So: Felſen=G. (Gratthier). Kohl A. 3, 396; Wacht=G. (Vorthier, Vorgeiß). Tſchudi Th. 367, und bei Oken, der das Wort weiter ausdehnt: Bezoar=G. (A. bezoartica, wilde Ziege), Dam= (A. dama), Elenn= (A. oreas), Gabel= (A. furcifer), Kropf= (A. gutturosa), Rauten= (A. ellipsiprymnus), Reh= (A. capreolus), Rieſen= (A. picta), Schrauben= (A. addax), Spieß= (A. oryx), Zwerg=G. (A. pygmaea). — So: Schroffe Wände gemſenhaft erklimmend. Platen 4, 281; Gemſenartig. G. 12, 50 ꝛc. — 2) übertr.: Der kleinen G. [dem flink kletternden Führerjungen] ſo gut als möglich zu folgen. Pückler Verſt. 1, 116. — 3) Hüttenw.: ein Haken an einem Stiel mit zwei Zacken (in Form eines Gemshorns), die Bleiglätte damit vom Herd zu ziehen. — 4) Art Donauſchiff.

Anm. Ahd., mhd. gamz, vgl. Schm. 2, 49; Das Gamsthier. Scheffel Tr. 284. — Abſtammung unſicher (ſ. Diez 83); Schm. hat das mundartl. Zw.: Gemſen, luſtige Sprünge machen, vgl. ſchwed. gamsa. — S. auch ſämiſch.

† **Gén**, präp. mit Accuſ. (veralt., mundartl. mit Dat.), verkürzt aus gegen und oberd. und bei Dichtern (meiſt aus metriſchen Gründen) überall ſtatt „gegen" gebraucht, in hochd. Proſa auf die Bed. der Richtung und auf Fügungen beſchränkt, in denen Hw. ohne Artik. folgen, nam. geograph. Eigennamen, die Namen der Weltgegenden und: Gen Himmel.

Génbar, m., –s; –n: der gegenüber Wohnende, ſelten (däniſch, nach Analogie von Nachbar): In des Nachbars und des G–s Haus. Baggeſen 4, 272.

* **Gendarm(e)** (frz. ſhangdárm), m., –en, –s; –en, –'s: urſpr. eine Art ſchwer bewaffneter Reiter, — jetzt gw. Policeiſoldat, ſchwzr. Landjäger (ſ. d.). — **-erīē**, f.; –en: die Geſammtheit der Gendarmen. — Fuß=G. im Ggſtz. der berittnen ꝛc.

* **Gên-ánt** (frz. ſhên–), a.: läſtig, beengend; das freie, ungezwungne Weſen hemmend oder hindernd. — **-e**, f.; 0: Zwang ꝛc.: Ohne G., ungezwungen, gradezu.

* **Genealōg** (gr.), m., –en; –en: Einer, der ſich mit Genealogie beſchäftigt. — **-īē**, f.; –(e)n: Stammbaum, Stammtafel, Geſchlechtsregiſter; die Wiſſenſchaft, die ſich damit beſchäftigt; ein Werk darüber. — **-iſch**, a.: auf Genealogie bezüglich. — **-iſt**, m., –en; –en: Genealog.

* **Generāl** (lat.): 1) a.: die ganze Gattung begreifend, angehend (Ggſtz.: ſpecial), allgemein, allgemeingiltig; hauptſächlich. Oft als Bſtw. = allumfaſſend; oberſt (Haupt). — 2) m., –s, (–en); –e, (–en), –s, Generäle: Oberhaupt, Bez. eines hohen Rangs, ſo nam.: a) Geiſtlicher G., Ordens=G., das Oberhaupt eines geiſtlichen Ordens. — b) ohne Zuſatz gw. (Kriegsk.): Befehlshaber eines Heers oder einer größern Heeresabtheilung, vgl. Feldherr: G. der Infanterie, der Kavallerie; Ein ſehr tapferer Reiter=G. Pz 3, 183 ꝛc.; Um den König verſammelten ſich viele Generäle. G. 25, 144; Unter den G–s. Stein 1, 170; Einen meiner Generäle. Heine Rom. 55; Zwölf Generäle. König Kl. 2, 287; Große G–s. Mendelsſohn 4, 2, 347; Große G–e. ebd.; Kann Das geſchehen, meine G–s? . . . Sie, meine G–e, | ſeien Richter. Sch. 343b; Bei den G–en. 344b; Gefolge von Generälen und Stabsofficieren. Stahr Rep. 1, 310; Die G–e. 2, 4 ꝛc. Schwzr.: Eines G–en. Sealsfield Leg. 2, 112; 141; Vom G–en. ebd.; 3, 241; Wenn der Feind den G–en angreift. 2, 192; Alle G–en. Zimmermann Nat. 17 ꝛc. — c) Name einer Tutenſchnecke, Conus generalis, Bandtute. — **-āt**, n., –s; –e: Generalswürde, Oberbefehl. Sch. 925a. — **-iſīēren**, tr.: verallgemeinern. — **-in**, f.; –nen: Gemahlin eines Generals. — **-iſſimus**, m., uv.; =iſſimi: Oberbefehlshaber eines Heers, General en chef. — **-itāt**, f.; –en: die Geſammtheit der Generale, Feldherren= oder Kriegsrath; Allgemeinheit (Ggſtz.: Specialität).

* **Gener-atiōn** (lat.), f.; –en: Menſchengeſchlecht, Zeugung. — **-ātor**, m., –s; =atōren: Erzeuger; Dampfkeſſel bei Dampfmaſchinen. — **-éll**, a.: allgemein. — **-iſch** (◡–◡), a.: die Gattung betreffend, bezeichnend. — **-ōs** (gw. frz. -ŏs, ſpr. ſhenerös): edelmüthig, freigebig. — **-oſitāt**, f.; 0 (frz. Generöſität, ſhen–): Edelmuth, Freigebigkeit.

* **Gēneſis** (gr.), f.; 0: das erſte Buch Moſis, die Schöpfungsgeſchichte.

* **Genétte** (oft in frz. Ausſpr. ſhen–), f.; –n: ein katzenartiges Raubthier, Viverra genetta, Geniſtkatze; auch das Pelzwerk davon.

* **Gen(i)êvre** (frz. ſhen(i)êwer), m., –s; 0: Wachholderbranntwein (engl. Gin).

* **Geniāl** (lat.; oft in frz. Ausſpr. ſhen–), a.: eignen, ſchöpfriſchen Geiſt bekundend; geniehaft. So auch: Geniāliſch. G. 4, 208 ꝛc. — **-itāt**, f.; –en: das Genialſein; ſchöpfriſche Geiſtes=Thätigkeit, =Kraft.

Genīē (frz. ſhen–), n. (ſ. Anm.), –s; –s: 1) (vgl. Genius) die eingeborne ſchöpferiſche Geiſteskraft: Das Talent [iſt] die Vorausſetzung des G–s. Danzel 139; Daß das eigentliche Talent Nichts ſein kann als die Sprache des G–s. G. Lav. 95; G. und Talent werden wohl am beſten ſo unterſchieden, daß Jenes auf die Erfindung und Dieſes auf die Nachahmung bezogen wird ꝛc. Gutzkow G. 39; Darin iſt Jedermann einig, daß G. dem Nachahmungsgeiſte gänzlich entgegenzuſetzen ſei. Kant Kr. d. Urtheilskr. 181; Alſo iſt das G. eines Menſchen „die muſterhafte Originalität ſeines Talents". . . Wie wäre es alſo, wenn wir das franzöſiſche Wort G. mit dem deutſchen „eigenthümlicher Geiſt" ausdrückten? Anthr. 159 ff.; Daß alle Vermögen und Fähigkeiten der Seele in einem vorzüglichen Grade zu einem großen Endzwecke übereinſtimmen müſſen, wenn ſie den Ehrennamen des G–s verdienen ſollen. Mendelsſohn 4, 2, 340; 47; JP. 41, 60 ff. ꝛc. — Zuw. minder genau, wie Talent (ſ. d.), geiſtige Anlage: Ohne ſelbſt G. zur Muſik zu haben. G. 17, 3. — 2) ein Menſch von Genie: Solchen Dichter von der Gnade | Gottes nennen wir G. Heine Rom. 221; In vielen Fächern G. zu ſein, iſt ein vaſtes G. Kant Anthr. 159; Das G. will mehr thun als ſein Vorgänger, der Affe des G–s nur etwas Anders. L. 4, 109; Große G–s erreichen das Ziel mit einem Schritt, wohin ſich gemeine Geiſter durch eine lange Reihe von Schlüſſen müſſen leiten laſſen. Mendelsſohn 4, 1, 9 ꝛc. — 3) (vgl. 2) zuw. tadelnd, vgl.: Ob der Welt durch große G–s im Ganzen ſonderlich gedient ſei, . . . mag hier unerörtert bleiben. . . . Aber ein Schlag von ihnen, G.=Männer (beſſer G.=Affen) genannt, hat ſich unter jenem Aushängeſchilde miteingedrängt, welcher die Sprache außerordentlich von der Natur begünſtigter Köpfe führt, das mühſame Lernen und Forſchen für ſtümperhaft erklärt und den Geiſt aller Wiſſenſchaft mit einem Griff gehaſcht zu haben, ihn aber in kleinen Gaben koncentriert und kraftvoll zu reichen vorgiebt. Kant Anthr. 161. — So namentl.: Kraft-G. — Ein liederliches G. Danzel 266; Den er nun für ein gutem Rath nicht folgendes überſpanntes G. ausgab. Fichte N. 15. — 4) Geiſt (ſ. d. 5), die geiſtige Eigenthümlichkeit eines Volks, einer Zeit, einer Sprache ꝛc., z. B.: Das G. beider Sprachen völlig außer Acht gelaſſen. Engel 8, 106; Du ſchnitzerſt wider das G. der deutſchen Sprache. L. 12, 211; Mendelsſohn 4, 1, 247 ꝛc. — 5) Ingenieurkunſt (vgl. Ingenieur).

Anm. Zuw. Genit.: Des G., z. B. Prutz Muſ. 3, 66 ꝛc. — Bei W. öfter männl. ſt. Genius (ſ. d. u. vgl. Geiſt 7): Vielleicht ſetzt unvermerkt ein freundlicher G. | .. ſich bei der Arbeit ihm aufs Knie. 11, 158; 20 ꝛc.; dann auch ſo = Geiſtesanlage: Den G. und das Maß der Fähigkeiten der jungen Leute aufs genaueſte zu erforſchen. Derſ. ꝛc. — Vgl. die ungw. Mz.: Daß ſolch ein Zug von je und je im Stempel | erhabener Geni-een (⏑–⏑) war. B. 31a. Vgl. das verſch. Genien. Scherzhafte Fortbildung: Wird euch 'mal begenieen, | daß euch die Steiße glühen. B. 21a. S. †Be.

Zſſtzg. z. B.: Dichter- [1; 2]. Muſäus Ph. 2, 46, ebenſo: Künſtler-, Maler-, Bildhauer-G. ꝛc. — Érz- [2]. Prutz Woch. 27. — Knēip- [1; 3]: Sein Lied, die drei Reiche der Natur, iſt voll echten K–s. Danzel 125; Er iſt ein K. ꝛc. — Kráft- [3]. — Kúnſt- [1; 4]: Wehe dem griechiſchen K., wenn es vor dem Genius der Neuern Nichts weiter .. voraushätte. Sch. 1132b. — Origināl- [1; 2]: von urſprünglich ſchöpferiſcher Kraft. — Univerſāl-: allumfaſſendes Genie, u. ä. m.

* **Gēni-en** (lat.), pl.: ſ. Genius.

Geniēhaft (frz. ſhen–), a. (**-igkeit**, f.; –en): in der Weiſe eines Genies (ſ. d., nam. 3), genialiſch: Der Graf iſt v. ſeiner G–igkeit ganz umgekehrt. W. Br. 2, 60.

Geniēren (frz. ſhen–), tr., refl.: Einem, ſich Gêne (ſ. d.) anthun, auflegen: In dieſen Zimmern, deren vermaledeite Pekingtapeten ich geſchont, mich geniert habe, meine Landkarten nicht aufzunageln. G. 20, 122; Herr Bruder, nein! ich bin nicht gern geniert. 11, 37 ꝛc. So auch: Ungeniert = ungezwungen; Ungeniertheit. Gervinus Lit. 5, 12; Es iſt dir wohl ſehr genierlich [gênant]. Prutz Muſ. 1, 200 ꝛc.

* **Geniēſchaft** (ſhen–), f.; 0: Geniehaftigkeit. Forſter Br. 1, 222.

* **Geniſte** (lat.), f.; –n: Name mehrerer Pflanzen, nam. Genista, beſonders G. tinctoria, Färbe(r)-G., und Spartium scoparium (Beſenkraut): Hohe Heide, braune G. Schlegel Sh. 3, 11; Die Weid' und niedre G–n | reichen jetzt dem Vieh ſein Laub. V. Georg. 2, 434; Der Genſt, Genſter, Ginſter [ſ. d.] oder die G., Pfriemenkraut, Bram, Bräme. Go. 1, 183; 20 ꝛc. Vgl.: Das Ge-Niſte.

* **Genitāli-en** (lat.), pl.: Geſchlechtstheile.

* **Genitiv** (lat.), m., –(e)s; –e: Sprachl., der zweite Kaſus (ſ. d.), ſeltner Genetiv; übertr.: Einen in den G. ſtellen [in die zweite Stelle, einem Andern unterordnen]. Pz 3, 157.

* **Gēnius** (lat.), m., uv., –ſes; –ſe, Genii, Geni-en: 1) Mythol.: Schutzgeiſt eines Menſchen, Volks, Orts ꝛc., der des Geſchützten Weſen u. Schickſal leitend beſtimmt, als Flügelkind dargeſtellt; allgemeiner = Geiſt (ſ. d. 7), vgl. Dämon: Der G..., | der Gott der menſchlichen Natur, der mit uns | geboren wird und ſtirbt ꝛc. W. HBr. 2, 142 u. dazu Anm. 170 ff.: „Das, was einen Jeden zum individuellen Menſchen macht“; ferner L. 8, 218 ꝛc. — Was in das Buch mit ehrnem Griffel ſchon | der G. der Zeiten eingetragen. Chamiſſo 4, 55; Sie [Natur und Kunſt] ſind antik als Genien koſtümiert; | denn was man ſo Genie kurzweg genannt, | nicht immer iſt's, wenn man es braucht, zur Hand. G. 6, 380; Die Poeſie iſt Eingebung .. Man ſollte ſie weder Kunſt noch Wiſſenſchaft nennen, ſondern G. 3, 234; Man ſpricht von einem verrückten und liederlichen Genie, aber nur von einem G. der Menſchheit, der Kindheit, des Chriſtenthums, der Weiblichkeit. Goltz 1, 346; Aus den ſpartaniſchen Wäldern, da wird wie ein Adler der alte Landes-G. ſtürzen mit unſrem Heere. Hölderlin H. 2, 22; Zahlten dem kosmopolitiſchen G–ſe ihres [des deutſchen] Volkes den ſchuldigen Tribut. Hartmann Pet. XIII; Nicht mach' uns da Geſpenſter weiß, | wo nur die Genien hauſen. Schwab (46) 455; Wenn die guten Fürſten G–ſe ſind, | die in menſchlichen Geſtalten | unter uns das Götteramt verwalten. W. 12, 140; G. der Sprache ꝛc. — 2) ein vom Genius Begeiſterter; Menſch von ſchöpferiſcher Geiſteskraft, ſ. Genie (2): Schädlicher als Beiſpiele ſind dem G. Principien .. Er iſt der Erſte, aus deſſen Seele die Theile als ein ewiges Ganzes zuſammengewachſen hervortreten. G. 31, 5; Der Engländer ... bewundert das ungleich größere Verſtändnis des vaterländiſchen G–ſes [Shakeſpeare] in Deutſchland. Hartmann Pet. XIII; Den unſterblichen G–ſen, die auf dieſen .. Planeten .. herabgeſandt worden ſind. Heinſe A. 1, 16.

Anm. Die Mz. Geniuſſe gewöhnl. in übertr. Bed.; Genien dagegen in der eigentl. mythologiſchen der geflügelten geiſtigen Weſen. Die ganz lat. Form nur im Ton der Abhandlung: Die Genii der Weiber hießen Junonen. W. HB. 2, 170. — Zu 1 auch die (latein.) Verkl.: Wie ihr armer Geniunkulus in'n Zügen liegt. FMüller F. 28. — V. (Horaz Epiſt. 2, 1, 144) überſetzt G. durch Geburtsgott.

* **Genre** (franz. ſháng'r), n. (m.), –s; uv.; –s: Gattung: Jeder G. ſei gut, nur nicht der langweilige. Mügge Standp. 50 ꝛc., nam. auch in Maler. (ſ. G.-Bild): Derjenige Kreis von Darſtellungen, welchen man mit dem Ausdruck des G. zu bezeichnen gewohnt iſt. Es iſt dies das Gebiet des allgemein Menſchlichen .., in dem einfachen, gattungsmäßigen, gleichbleibenden Fluſſe des Lebens als ein Allgemeines .. aufgefaſſt und dargeſtellt. Stahr Jahr. 1, 353.

Génſt, m., –es; –e. — **-er**, m., –s; uv.: ſ. Geniſte.

* **Gentiāne** (lat.), f.; –n: (Pflanzenname) Enzian, Tauſendgüldenkraut.

* **Gentleman** (engl. dſhént'lmăn), m., –s; –s: ein gebildeter Menſch, Mann von Stand und Anſtand. Dazu die Ew.: Den franken gentlemänniſchen Anſtand. Sealsfield Leg. 1, 148. — Dem offenen gentlemännlichen Benehmen. Gutzkow R. 8, 312. — Mit einer gewiſſen gentlemanliken Herablaſſung. 3, 292; 2, 125; Heine Lut. 2, 96 ꝛc. (engl. like, gleich, — der Endſilbe lich entſprechend) = dem Weſen eines Gentleman entſprechend.

* **Gēnus** (lat.), n., uv., Generis; Genera: Geſchlecht, nam. auch in der Sprachl.

* **Geocéntriſch** (gr.), a.: Sternk.: aus dem Mittelpunkt der Erde betrachtet, Ggſtz. heliocentriſch.

* **Geogn-oſīē** (gr.), f.; –(e)n: Lehre und Lehrbuch über Zuſammenſetzung und Bau der Erdrinde. — **-óſt**, m., –en; –en: Kenner der Geognoſie. — **-óſtik**, f.; 0: Geognoſie. — **-óſtiſch**, a.: darauf bezüglich.

* **Geogrāph** (gr.), m., –en; –en: Erdkundiger, Erdbeſchreiber. — **-īē**, f.; –en: Erdbeſchreibung, Erdkunde: Mathematiſche, phyſiſche, politiſche G. — **-iſch**, a.: auf Erdkunde bezüglich: G–e Länge, Breite eines Orts.

* **Geolōg** (gr.), m., –en; –en: Kenner der Geologie. — **-īē**, f.; –(e)n: Lehre und Lehrbuch vom Erdkörper, nam. von der Entſtehung und Bildung desſelben (vgl. Geognoſie). — **-iſch**, a.: auf Geologie bezüglich.

* **Geomē-ter** (gr.), m., –s; uv.: Kenner der Geometrie; zuw. = Feldmeſſer. — **-trīē**, f.; –en: Raumgrößenlehre und Buch darüber. — **-triſch**, a.: auf Geometrie bezüglich.

* **Gēpard**, m., –s: –e: katzenartiges Raubthier in Oſtindien, das zur Jagd abgerichtet wird u. danach als Gattung Cynailurus, ſ. Giebel 863.

* **Gerāni-um** (gr.), n., –s; -en: ein Pflanzengeſchlecht, Storchſchnabel; auch = Kran (ſ. d.).

* **Geránt** (frz. ſher–), m., –en; –en: Geſchäftsführer; verantl. Herausgeber einer Zeitſchrift.

Gérb- ꝛc.: ſ. Gärb. — **Gêre**: ſ. Gehre. — **Gérgel** ꝛc.: ſ. Girgel ꝛc.

* **Geriēren** (lat.), refl.: ſich führen, ſich benehmen.

Gérm ꝛc.: ſ. Gären, Anm.

Germān-e, m., –n; –n: Name der alten Deutſchen bei den Römern ꝛc. — **-enthum**, n., –s; 0: das Weſen, Eigenthümliche der Germanen, germaniſches Weſen. — **-i-en**, n., –s; 0: Deutſchland: Wirf die lähmende Deutſchheit | weg und ſei ein G.! H. 15, 279. — **-iſch**, a.: zu den Germanen gehörig, — weitern Umfangs als deutſch: Der indo-g–e Sprachſtamm ꝛc. — **-iſīēren**, tr.: dem Germanenthum einverleiben, germaniſch machen. — **-iſm**, m., uv.; –en. — **-iſmus**, m., uv.; 0: eigenthümliche deutſche Redeweiſe, fälſchlich in einer fremden Sprache angewandt. — **-iſt**, m., –en; –en: Kenner deutſchen Rechts, deutſcher Sprache, Geſchichte ꝛc.

Gérn(e), adv.: 1) mit Luſt, mit Vergnügen, mit freudiger Bereitwilligkeit ſeinem Begehren, Triebe, der Neigung folgend: Er giebt g. [liebt es im Allgemeinen, zu geben]; Nimm nur, ich geb' es dir g. [mit Vergnügen, in Bezug auf den einzelnen Fall]; Ich ſchlafe im Allgemeinen nicht g. lang, aber heute hätte ich g. noch ein Stündchen gelegen; G. eſſen, trinken, tanzen, ſpielen, arbeiten ꝛc.; Etwas, Einen g. haben, g. ſehen, g. mögen; Ich möchte, wollte g., aber ich darf nicht; Von Zeit zu Zeit ſeh' ich den Alten g. G. 11, 17; Wir würden | doch lieber langſam gehn und unſre Hand | ihm g. und willig leihen. 13, 105; Von eurer Macht allein und ihrer Furcht | erhaltet ihr den g. verſagten Dienſt [den ſie ihrer Neigung folgend verſagen würden]. Sch. 492a ꝛc. — So mit Bezug auf ein anderes als das genannte Subjekt: Du kannſt es g. bekommen, mitnehmen = immerhin, meinethalb, eig.: Ich gebe, laſſe es dir g. ꝛc. — a) verſtärkt durch mancherlei Zuſätze, z. B.: Etwas herzlich g., von Herzen g. thun; Da ſtimm' ich mit ein, von Herzen g. Chamiſſo 3, 217 ꝛc. — Etwas für ſein Leben g. mögen; Es wußte für ſein Leben g., was dieſe oder jene Nachbarin ſage. Gotthelf Sch. 161; Für mein Leben g. hätte ich auch einen Blick in den Harem geworfen. Kinkel Erz. 188 ꝛc. — Sehr g., recht g., gar g., gar (ſ. d. 2b) zu g., wobei der urſpr. Sinn des Übermaßes oft zurücktritt = überaus g.: Ich gönne dir das Vergnügen gar zu g., vgl. das — das tadelhafte Übermaß mehr andeutende: Ich ſpiele nur zu g. Karten ꝛc. (vgl. 2b); Sie thäten es nicht mehr (ſ. d.) wie [gewöhnl.: als] g. Gutzkow R. 6, 245 ꝛc. — So auch in Zſſtzg. z. B.: Ich geb's ihm herzens-g. (mundartl. auch: blut-g.); Zuletzt ſähe ich unſre Sprache lebens-g–e von einer Menge nichtsſagender Silben gereinigt. Enſe Denkw. 1, 172. — Der ſeelen-g. des Nächſten Gram | von dem beſchwerten Herzen nahm. Burmann Fab. 47. — Weil ich's ſo über-g–e vergeſſen mag. Tieck 16, 361 ꝛc. — b) mit Verneinung, wobei deren Stellung zu beachten iſt: Ich gehe nicht g. zu Ball [liebe das Ballgehn nicht]; Ich ginge gern heute nicht zu Ball [meiner Neigung entſpräche das Nichtgehn]; Er möchte gern Keinen beleidigen [es iſt ſein Wunſch, Keinen zu beleidigen]; Er möchte Keinen g. beleidigen [es wäre ihm unlieb, Einen zu beleidigen]; Die Kinder, ſie hörens nicht g–e. G. 1, 143; Ich gab nicht g. den Willen drein. W. 11, 171; Ich hab's nicht g. [nicht mit Abſicht, mit Fleiß] gethan; Es iſt nicht g. geſchehn ꝛc. — Zuw. minder genau: Nur will g. kein Volk [gewöhnlicher: kein Volk g.] das Wenigere auf ſeine Sprache kommen laſſen. L. 11, 154 ꝛc. — Stärker als: nicht g. iſt der reine Ggſtz.: un-g. (ſ. d.), der nicht bloß das Fehlen der Luſt, ſondern gradezu die Unluſt, den Widerwillen, Verdruß bezeichnet. — Man beachte die Wendung: G. oder nicht, verkürzt = gleichviel ob man es gern will oder nicht; ohne daß man um ſein Wollen gefragt wird; nolens, volens: G. oder nicht, ſie muß es tragen. W. 11, 193; 8, 206; 12, 288 ꝛc. So auch: Die Freiheit .., die er ihr, g. oder un-g., laſſen mußte. 19, 303; 193; Schleppen ihn, g. oder un-g., fort auf die Schiffe. Hebel 3, 101 u. ö. — c) zuw. als ſächl. Hw.: Das G. [g. Geben] iſt noch ſeltener als Geld. Gotthelf U. 2, 315. — d) vielfach in Zſſtzg. zur Bildung von perſönl. Hw., wo es nachſtehnd (in imperativiſchen Bildungen) die Neigung zu Etwas, voranſtehnd „das eitle und fruchtloſe Beſtreben“, Etwas zu ſein ausdrückt (ſ. L. 5, 321): Ein Habegern, Spiel-g., Tadel-g., Trink-g., Zank-g. ꝛc., — ein Gern(e)groß, Gern(e)klug, Gern(e)gelehrt, Gern(e)witz ꝛc. — 2) übertr.: a) auch auf Lebloſes, in einer Art Perſonifikation zur Bezeichnung Deſſen, was dem Weſen, der Eigenthümlichkeit gemäß iſt u. deßhalb gewöhnlich ſtatthat: Dieſe Pflanze wächſt g. am Waſſer, jene hat g. trocknen Boden; Stille Waſſer ſind g. [gewöhnlich, in der Regel] tief; Da wächſt der Wein, wo's Faß iſt; | es regnet g., wo's naß iſt. G. 2, 243; Gießt man zu heiß, ſo fallen die Lichte g. fleckig aus. Karmarſch 2, 414; 3, 169; So iſt ſittliche Vortrefflichkeit g. die Begleiterin eines vergnügten Gemüths. Sch. 1134a; Zwar wird (wie man im Liede ſinget) | die Schönſte

g. dem Tapferſten zu Theil. W. 12, 187 ꝛc. Doch vermeidet man die Anwendung jetzt gewöhnlich, wo Mißdeutung mit 1) zu befürchten iſt, z. B.: Die hohen Steiger fallen g. (Sprchw.). Schottel 1132a. — b) = leicht, zur Bez. der Möglichkeit, indem Etwas ſeinem Weſen nach dem Geſagten nicht widerſtreitet, z. B. (veralt.) von Sachen: Körper, welche feſt, | wovon keiner g. ſich trennen, | weniger behämmern läſſt. Brockes 9, 41; Waſſergehölze, ſo ſich g. ſchälen läſſt. Bink 1, 313. Auch: Ein Schwert, das ging g. [leicht, willig] aus und ein. 2. Sam. 20, 8 ꝛc. — Ferner (ſ. a) auch hier hochd. heute vermieden, wo Mißdeutung mit 1 zu befürchten, z. B.: Du hätteſt g. einen Andern. Gotthelf Sch. 9 [= bekämſt leicht ꝛc.]; Bekanntlich ſtreckt man die Hände nicht g. zwiſchen . . beißende Hunde, man kriegt g. [leicht] Zähne drein. U. 2, 305; Wir . . kommen nicht g. in den Harniſch [gerathen nicht leicht in Zorn]. Weidner 29; doch findet ſich: Der Weiſe, | der g–e die Geduld verlor. Pfeffel Po. 3, 161; Es war einmal, ich denke zu Salern, | ein König, Namens — ja! die Namen, | die Namen, die vergeſſ' ich gar zu g.! . . . Genug, daß in Salern | ihm Niemand g. den Preis der Schönheit ſtreitig machte. W. 12, 3 ꝛc. — Dagegen gewöhnl.: Das glaube ich g. [leicht, wohl]; Das will ich g. glauben; Das iſt g. möglich; Es begegnet mir g., daß ich zu raſch urtheile. Sch. (Liter. Nachl. der Frau v. Wolzogen 1, 228); Wie man denn in unbefriedigten Stunden nur zu g. auf ſonderbare Spielereien verfällt. König Kl. 3, 56; Dieſe Kleider konnten in der Ferne . . g. für ein ſich bewegendes menſchliches Weſen gehalten werden. Willkomm Wald 196 ꝛc. — Häufig in Verbindung mit gut (ſ. d.), z. B. eig.: Dafür kannſt du gut und g. zehn Thaler geben; dann auch mit Bezug auf ein gedachtes Subj.: Das koſtet gut und g. [füglich, mindeſtens] 10 Thaler ꝛc.; In der Zeit, die mir ein Stück von 10 Bogen koſtet, könnte ich gut und g. mit weniger Mühe 100 andere Bogen ſchreiben. L. 12, 384; B. 176a u. o.

Anm. Goth. gairns, ahd. gërno, mhd. gërne, vgl. III. Gehren, Anm. — Veralt. als Ew., vgl. noch mhd. mietegërn, niugërne ꝛc., lohn-, neu-gierig ꝛc. Die Steigrung meiſt von lieber gebildet und ſo entſpricht z. B.: „Ich habe dich lieber als ihn" den beiden verſch. Wendungen; Ich habe dich gern, — und: lieb (ſ. d.), vgl. jedoch: Mich ſelbſt verdruß ebenſo faſt, ſo mich ein Wirth zu lieb und g. hielt, als wenn er mich mit Unwillen ausjagte und un-g. hätte. Schaidenreißer 63a; Hab ich nicht das Mädel g. gehabt wie meinen Augapfel. Spindler Stadt 1, 7. — Doch findet ſich auch: Gern und Gerner: Es mag der alte Zecher | ſich g–e ſonnen . . und g–er ſich ſonnen am Klarblick deiner Augen ꝛc. Chamiſſo 3, 72; Um ſo viel lieber, je gerner wir ꝛc. L. 3, 16; Ich hab euch immer am gernſten gehabt. Sch. 131a; Er wird gerner darauf verweilen, ohne zu wiſſen, warum. 690b ꝛc. — Dieſe Steigrung iſt die gewöhnliche bei un-g., ſo: Ungerner. G. Stein 1, 235; L. 12, 247; 421; Luther 6, 28a ꝛc. — Am (aller-)ungernſten. G. 9, 248; L. 12, 146; 244 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1a; außerdem: Ún- [1b u. Anm.]: Ungern ſeh ich den Jüngling, der immer ſo thätig | mir in dem Hauſe ſich regt, nach außen langſam und ſchüchtern. G. 5, 12; Die Gabe . ., | die er oft ungern giebt, um loszuwerden den Armen. 14 ꝛc.

Gérner, n., –s; uv.: ſ. Kern, Anm.

Gerólf, m., –(e)s; ̈–e: Kirſchvogel, Pirol.

Gérſch, m., –es; –e: eine Pflanze, Aegopodium, Geisfuß, Strengel, Gierſch. Oken 3, 1834; ſ. Frommann 5, 149; 4, 169.

Gérſte, f.; 0; –n-: 1) eine nam. für die Bierbrauerei wichtige Getreideart, Hordeum, u. zwar ſowohl die Pflanze als auch die Frucht: 2. Moſ. 9, 31; Ruth 3, 2 ꝛc.; Die Pferde füttern ſie mit G. . ., im Frühjahr geben ſie ihnen geſchoßte grüne G. G. 23, 290; Die im November geſäete G. iſt den erſten Juni reif. 353; Vom ſpröden Halm die bärtige G. zu ſchneiden. V. Georg. 1, 317; Od. 4, 41 ꝛc. — Ein gewiſſes praktiſches Judicium, das man freilich nicht in der G. friſſt. Sch. 118a ꝛc. S. Zſſtzg. — 2) die von der Hülſe und Spitze befreite Frucht (ſ. Graupe): Gerollte, gerändelte, geriebene G.; Schwäbiſche (Ulmer) G., eine ſehr feine Art Perlgraupe. — 3) Kochk.: a) nach der Ähnlichkeit mit 2) Teig, auf dem Reibeiſen zu Körnern gerieben und in Fleiſchbrühe abgekocht. — b) ein in der Pfanne gebacknes Gericht von Mehl, Eier und Milch, Gerſting.

Anm. Ahd. gërsta, mhd. gërste, viell. urvwdt. mit gr. κρίθη, lat. hordeum. — Nbnf. masc.: der Gerſten, z. B.: Im G–n. Brockes 9, 145; Das Mülzen aus eigengebauetem Gerſten. Erbvergleich §. 244 ꝛc.; auch findet ſich: die G–n und nam. ſo ohne Artikel: Der Korb mit G–n. Droyſen 1, 85 ꝛc. (bei Schm. 2, 62 auch als Mz.: Reuen dich deine G–n. Reime von 1562). — Dazu oberd.: Gerſten, Girſten, a.: z. B. Gerſtenes [gw.: Gerſten-] Mehl ꝛc. Auch: Gerſteln, Girſteln, intr. (haben): nach od. wie Gerſte ſchmecken. — 3b leitet Adelung von dem Gerſtenmehl her, das Arme zu der Speiſe nehmen; da dieſelbe aber auch Getze(n), m., heißt (ſ. Adelung, Weinhold 27a), ſo iſt dies vielleicht die Urform (von geſſen = eſſen, vgl. ätzen, fretzen ꝛc.), vgl. Ölgötze.

Zſſtzg. nam. zu 1, z. B.: Bārt-: mit langen Grannen, H. zeocriton. — Blátt-: Art zweizeiliger Sommer-G., H. frutescens. — Dāvids-, Dínkels-: vierzeilige nackte G., H. caeleste. — Ēier- [3a]: zu Graupen geriebne Semmel mit Butter und Eiern; Suppe, worin Eidotter zu Gräupchen gerieben iſt. — Ērd-: Ranunculus ficaria (Nemnich). — Frūh-: Art frühgeſäeter Gerſte. — Fútter-: zweizeilige Sommergerſte, H. distichon. — Hérbſt-: Winter-G. — Hímmels-: Davids-G. — Kérn-: H. vulgare. — Kórn-: H. secalinum, Art Wieſenpflanze. — Krópf-: taube Gerſte; von einer Larve in der Ähre herrührende Krankheit. — Línſen-: Gerſte und Linſen unter einander geſäet. — Mä́rz-: Früh-G. — Mǟuſe-: Art wilder Gerſte, H. murinum; Lolium. — Mútter-: Art brandiger Gerſte, vgl. Mutterkorn. — Nēu- [2]: Perlgraupen. — Pēters-: Bart-G. — Plátt-: Futter-G. — Rēis-: Bart-G. — Róll-, Rōth-: vielzeilige Gerſte. — Sāāt-, Sāmen-: zur Ausſaat dienend. — Sómmer-: die im Frühling geſäet und im Herbſt geerntet wird, Ggſtz.: Winter-G., die im Herbſt geſäet, im Winter in der Erde bleibt. — Spāt-, Spǟt-: Ggſtz. Früh-G. — Stāūden-: Blatt-G. — Stóck-: Roll-G. — Tāūb-: Mäuſe-G. — Wēizen-: Weizen und Gerſte unter einander geſäet. — Wīēſen-: Korn-G. — Wínter-: ſ. Sommer-G. — Zēil(en)-: Kern-G. — Zīēgel-, Zīēl-: Futter-G. (eig. wohl nur mundartl. Nbnform von Zeil-G.) ꝛc.

Gérſt-en: ſ. Gerſte, Anm. — **-ing**, m., –es; –e: ſ. Gerſte 3b. — **-ling**, m., –(e)s; –e: die graue Ammer, Emberiza miliaria, Gerſtvogel.

Gérte, f.; –n; Gertchen, lein; –n-: 1) biegſam ſchwanker Zweig, Ruthe: Mit ſchwanker Gert' ein Schlag davor | zerſprengte Schloß und Riegel. B. 15a; Köpfte die Weiden der friſchen G–n wegen. Gutzkow R. 7, 478; Wenn ihr die G., welche rechts hinaus will, links hinüber zwingt. Immermann M. 1, 45; Mit breiten Äſten | deckt ihn der Baum bei ſeiner Wiederkehr, | der ſich zur G. bog, als er gegangen. Sch. 336b. — 2) wie Ruthe (ſ. d.), ein Längen- und dann auch ein Flächenmaß, ſ. Schm. 2, 69. So auch z. B. in Thüringen: Drei-G., Acker von drei Gerten (Ruthen) Breite und unbeſtimmter Länge ꝛc.

Anm. Ahd. gartja, gerta, mhd. gert, gehört zu ahd. gart, goth. gazds (vgl. lat. hasta), Stachel zum Antreiben der Ochſen, Treibſtecken. — Zuw. mit anlautendem Z: Ich ſchwippe mit der Zerte. Heine Reiſ. 2, 206. Ähnl. zu 2: Zahrte: ein Acker 4 ſtarke Schwad breit von unbeſtimmter Länge.

Zſſtzg. vgl. die von Ruthe, z. B.: Drēi- [2]. — Fách-: geſpaltne Stäbe, die in den Fachen der Wände ums Fachholz geflochten und mit Lehm überzogen werden. — Hāſel-: G. 14, 17; Wo ſich die H., die ſie bisher über ihren Kindern geſchwungen, in eine Wünſchelruthe verwandelte. Gutzkow Bl. 1, 300. — Kérn-: Name eines viele grüne Gerten treibenden Strauchs, Ligustrum vulgare, ſ. Hartriegel. — Rēit-: Reitpeitſche. G. 15, 79; Heine Reiſ. 3, 232. — Rōth-: Cornus sanguinea, vgl. Kern-G. und Hartriegel. — Spīēß-: ſ. Spießruthe. — Wúnder-: Zauber-G., Zauberſtab. Matthiſſon 231. — Wúnſchel-: Wünſchelruthe. — Zāūber-: Zauberſtab: Dafür ließ ich meine Fei | und ihre Z. ſorgen. Pfeffel Po. 3, 7 ꝛc.

Gertrūde, f.; –n: weiblicher Eigenname (Gertraud ꝛc.), als Bez. einer ſchwerfälligen plumpen Perſon. Börne 5, 255, vgl. Agnes.

Gés, n., uv.; uv.: Muſ.: das um einen halben Ton erniedrigte G.

Ver-géſs, m., 0: das Vergeſſen, die Vergeſſenheit, hochd. ſelten und meiſt nur nach „in", z. B.: In V. ſtellen. Berlichingen 99; Weidner 213 ꝛc. = vergeſſen; Das Steckenpferd kam in V. V. Sh. 2, 447; 635 ff.; Im Verborgnen und V. gleichſam vergangen. Garzoni 406a; Sie denkt es laut und im V. [ſich vergeſſend]. Reithard 148; Ohn V. Denais Jeſuiterlat. 29. S. Vergeſſen 9 u. 10a.

Ver-géſſen, tr., refl.: vergaß, vergäße; vergeſſen; vergiſſt, vergiſſt; vergiß: aus dem Gedächtnis verlieren, nicht darin behalten; an Etwas nicht denken: 1) mit abhäng. Satze: Hatten ſie verg., Brot mitzunehmen. Matth. 16, 5; Wohlzuthun und mitzutheilen, vergeſſet nicht. Hebr. 13, 16; Vergiß nicht, wie ſauer du deiner Mutter worden biſt. Sir. 7, 29 ꝛc.; Du ſcheinſt ganz zu verg., mit wem du ſprichſt [denkſt nicht an die ſchuldige Rückſicht, ſetzeſt ſie außer Augen] ꝛc., ſ. 2b. — In der Volksſpr. auch und veralt.: Daß ſie ihre Hausthür offen vergaß [zu ſchließen vergaß, ſie aus Vergeſſenheit offen ließ]. Mattheſius Prof. 48. — 2) mit abhäng. Accuſ.: a) Etwas verg.; Ich will deine Befehle nimmermehr verg. Pſ. 119, 93; Ich werde Das nie verg., wie er . . ſprach ꝛc. G. 9, 15; Wenn ſie . . Alles vergiſſt und im Augenblick ſich an Alles erinnert. 15, 14; Wollen Sie ſich nicht gefälligſt einen Knoten ins Schnupftuch machen, damit Sie's nicht verg.? Gutzkow Lenz 115; Daß wir im Deutſchen . . den höchſten Grad von langer, verjährter und vertrauter Bekanntſchaft mit einer Sache dadurch ausdrücken, daß wir ſagen, Das hätten wir längſt verg. Lichtenberg 5, 238; Ich habe ihn [den Preis] rein verg. Sch. 235; Das iſt lang verg. [ſ. b]; Der Brief iſt verg. worden [nicht beſorgt]; Ich habe das Buch dort verg. [liegen laſſen] ꝛc. — b) Einem Etwas verg., es ihm nicht gedenken (im Guten oder Böſen): Ich werd es dir nie verg., wie (edel oder wie ſchändlich) du an mir gehandelt haſt; Wie könnt' ich ihm dieſe Kränkung je verg.?; Ich will's ihm vergeben, aber verg. kann ich's (ihm) nicht ꝛc. — c) Einen verg., nicht an ihn, nicht an ſeine Angelegenheiten ꝛc. denken; Er hat den verſtorbnen Freund raſch verg.; Ich bin bei der Austheilung verg. [nicht bedacht] worden ꝛc. (ſ. 8b). — 3) Statt des Accuſ. (2) häufig der Genit.: Wenn ich gedenke, ich will meiner Plage verg. Hiob 9, 27; Meine Freunde haben mein verg. 19, 14; Mein iſt verg. im Herzen wie eines Todten. Pſ. 31, 13; Der vorigen Angſt iſt verg. Jeſ. 65, 16 u. o.; Wir müſſen der Sappho verg. Börne 1, 302; Ich will . . verg. dieſer Schreckensſtunde. Chamiſſo 6, 257; Der Vögel Chor vergaß der Ruh. Gellert 1, 3; Hab ich des Geſetzes | und dieſes Orts verg. [die Rückſicht darauf außer Augen geſetzt, vgl. 8c], ſo verzeih. G. 13, 151; Auf Reiſen . . verg. wir eine Zeit lang der liebenswürdigen Geſpielinnen. 19, 203; Unter den Waffen hat er jedoch der Wiſſenſchaft nicht verg. 32, 217 ꝛc. (ſ. 8b). — 4) Selten ſtatt Accuſ. oder Genit. Präpoſ. (nach Analogie des Ggſtz. denken ꝛc.): Ich werde nie an den Morgen verg. FHJacobi Auserleſener Briefwechſel 1, 318. — Da verg. Sie nicht auf uns! Holtei Nobl. 1, 233; Steub DTr. 1, 243; Er ſchien ganz auf die derben Fäuſte des Exkanoniers verg. zu haben. Waldau N. 3, 159. — 5) Zuw. elliptiſch ohne Obj.: Die Feuerböcke (ich vergaß) von Silber. Tieck Cymb. 2, 4 = ich vergaß, ſie zu erwähnen ꝛc., ſ. 1. — 6) Oft wird außer dem vergeßnen Ggſtd. auch der erwähnt, der Einen beſchäftigend und in Anſpruch nehmend das Vergeſſen des andern bewirkt: a) mit über (ſ. d. und vgl. b) und Dat.: Über dem Anziehen . . habe ich verg. meinen Kindern ihr Veſperbrot zu geben. G. 14, 23; Er vergaß der Gegenwärtigen über ſeinen Betrachtungen. 16, 112; Wenn er nicht über der Welt ſein eigenes Ich vergiſſt. WHumboldt 4, 279. So Börne 2, 268; B. 478a; Forſter B. 2, 205; R. 1, 224; L. 1, 217; Lichtenberg 2, 309; JoMüller 1, 441; Sch. 698a; V. Br. 2, 164; HVoß JP. 58; W. 9, 98 u. A. m. — b) mit über und Accuſ.: Du darfſt aber über die erſte Antwort nicht verg. was du ohne Frage ſchon gewuſſt. Börne 2, 21; Daß ſie über Das, was in ihnen vorgeht, das Äußere ganz verg. Forſter B. 1, 769; Über das ſchöne Wetter haben wir bisher ganz verg., daß wir im November leben. G. 14, 213; 16, 129; So wird Eins über das Andere verg. 39, 231; Über das Bildchen vergaß er des Wagens. König Jer. 3, 226 ꝛc. — c) Zuw. mit ob (ſ. d.): Ob deren er die ganze Welt vergiſſt. Streckfuß Ar. 9, 22, — oder vor (ſ. d.): Weßhalb ſie gelegentlich vor Religion die Poeſie vergaßen. Danzel 408; Vor einem fremden Leiden verg. großmüthige Naturen leicht den eignen Schmerz. Lewald W. 2, 348 ꝛc.; ferner mit „für“: Vergaßen die Schriftſteller das gemeine Weſen für Privatvortheil. JvMüller 1, 539. — 7) Jemand, Etwas läſſt, macht Einen (zuw. minder korrekt: Einem. Sch. 736a), Etwas (auch im Genit., ſ. 3, z. B. 1. Moſ. 41, 51, oder durch einen Satz ausgedrückt, ſ. 1. Hölderlin H. 2, 69) verg. Chamiſſo 4, 153; G. 16, 116 ꝛc. Auch ohne Perſ.: Machte er ſeine Uſurpation durch wahre Verdienſte um den Staat verg. Sch. 1030a ꝛc. — 8) refl.: a) Etwas vergiſſt ſich (ſ. d. †), es wird vergeſſen, man vergiſſt es: Jugendeindrücke verg. ſich nicht leicht; Zu ſchwere Thaten ſind geſchehn, | die ſich nie vergeben und verg. Sch. 497b ꝛc. — b) Jemand vergiſſt ſich, ſich ſelbſt (ſ. 2c), z. B.: Er hat bei der Erbſchaftsregulierung ſich [ſein Intereſſe] nicht verg. = ſich gut bedacht dabei, für ſich geſorgt. — Er vergiſſt über Etwas (ſ. 6a und 6b) ſich ſelbſt, iſt davon ſo ganz in Anſpruch genommen, daß er an ſich nicht denkt; Das Kind, vom köſtlichen Beſitz befangen, vergaß ſich ſelbſt und des Verrathnen Loos. Chamiſſo 4, 127; Er will, daß man an ihm ausſchließlich Theil nehme … und ſich ſelbſt über ihn vergeſſe. G. 32, 212 ꝛc. So auch mit Genit. (ſ. 3): Blindlings überließ ſie ſich einer jeden Neigung .., wenn ſie nur im wilden Genuß ihrer ſelbſt verg. konnte. 16, 303; Schattenleben, das an dem Ufer Lethe's v–d ihrer ſelbſt, die Trauerſchaar der Abgeſchiednen feiert. 34, 158. Daher: Selbſt-v–d. 13, 7 (vgl. 11). — c) Sich verg., außer ſich gerathen und ſo die Schranken überſchreiten, in denen man bleiben müßte: Hohe Königin des Himmels | .. halte deine Hand auf dieſes Herz, | daß es der Übermuth nicht ſchwellend hebe, | denn leicht vergäße ſich der Mutter Freude. Sch. 492a; Man reiße ſie von hinnen oder ich | vergeſſe mich und thue was mich reut. 546b; Ich begreife, daß du böſe auf ihn warſt, aber wie konnteſt du dich ſo weit verg., ihn zu ſchlagen? ꝛc. — 9) der Infin. als ſächl. Hw.: Es giebt ein Verg. alles Daſeins, ein Verſtummen unſers Weſens, wo uns iſt, als hätten wir Alles gefunden ꝛc. Hölderlin H. 1, 73; Ein ewiges Verg. | bedecke das unſelige Vergehn. Sch. 611b; Nur ihr vermögt den Kummer | in ſchlummerndes Verg. einzuwiegen. W. 28, 14 ꝛc., ſ. 13. — So nam. früher: Etwas in Verg. (ſ. Vergeß) ſtellen. Schaidenreißer 51a; Vorr. 3a u. o. — Auch: In ſüßem Selbſt-Verg. [ſ. 13]. Sch. 421b; Und zum alten Un-V. | kommt ein wachſendes Erinnern. König Leb. 1, 177. — 10) der Imperativ in einigen Verbindungen als ſächl. Hw. zur Bez. von Pflanzennamen, z. B.: a) Nimm Gottsvergiß oder Andorn [Marrubium vulgare]. Ryff Th. 33; bei Nemnich Gotts-, Gutvergeß. — b) nam. Vergißmeinnicht, Myosotis (mundartl. auch Veronica chamaedrys): Wenn ſie ein blaues Blümchen bricht | und immer ſagt: Vergiß mein nicht, | ſo fühl' ich's in der Ferne. G. 1, 154. Mz. uv., z. B.: Da waren Roſen und Vergißmeinnicht. 6, 87; Blaue Vergißmeinnicht. H. 15, 90; V. 3, 39; 4, 155 u. o.; auch im Genit.: Des Vergißmeinnicht Blau. Müllner 5, 291; 293 ꝛc. Aber auch: Der Blüthenkelch eines Vergißmeinnichts. JP. 2, 75; Die Vergißmeinnichts. Eichendorf Krieg 34 ꝛc., ſeltner: Viele Vergißmeinnichte. Holtei Menſch 2, 97; Umblüht von farbloſen Vergißmeinnichten. 107; Die Vergißmeinnicht' im Kranz. Schwab 2, 79; Unter lichten | Vergißmeinnichten. Tiedge Ep. 1, 144; Durch Vergißmeinnichten [Accuſ.]. 132; Aus Immergrünlaub und Vergißmeinnichten. Zſchokke 1, 195 ꝛc. So auch Verkl.: Vergißmeinnichtchen. — Seltner: Vergißnichtmein, | Tauſendſchön. Zinkgräf (Matthiſſon A. 1, 27). — Auch Zſſtzg. z. B.: Die himmelblauen ſilberblättrigen Alpenvergißmeinnicht. Tſchudi Th. 268; Mit dem Bergvergißmeinnicht. Neithard 6; Raſen-, Sumpf-Vergißmeinnicht ꝛc. — 11) Das Partic. paſſiv, z. B.: Sich auf etwas V–es beſinnen; Was ſucht ihr mich heim, ihr Bilder, | die lang' ich verg. geglaubt. Chamiſſo; Ob ich der Vorgezogenſte oder der V–ſte ſein würde. Hebel 4, 310; Deſſen Name ihm ſelbſt verg. war. König Jer. 1, 116 ꝛc. und im Ggſtz.: Die Zeit iſt ihm noch un-verg. L. 1, 5 ꝛc. (ſ. 12d). — 12) Das Partic. verg. mit aktivem Sinn, nam. zur Bez. einer dauernden Eigenſchaft, ſtärker als das nur auf einen beſondern Fall ſich beziehende v–d: a) ohne Zuſatz (vgl. vergeßlich): So verg. iſt er auch ſelbſt im Augenblick der Aufwallung nicht geweſen. Gervinus Sh. 2, 256; Die Jugend iſt verg. | aus getheilten Intereſſen; | das Alter iſt verg. | aus Mangel an Intereſſen. G. 3, 99; Stein 1, 253; Weißt du, V–e, nicht mehr, | wie ſcharf ich da mich ſelbſt bewachte. Göckingk 1, 79; Ich V–er! Verzeihung! König Kl. 3, 318; 2, 302 ꝛc. — b) mit Infin. und zu: Es iſt ſonſt alle Welt zu laß und zu verg., die arme Jugend zu ziehen. Luther 8, 356a ꝛc. — c) Nam. oft im Genit.: Sie hält ſich kaum, | verg. der irdiſchen Schmerzen. Chamiſſo 3, 186; Als kehrte der entfeſſelte Geiſt, verg. der Leiden, der Knechtsgeſtalt im Triumphe zurück. Hölderlin H. 1, 93; Ach, vielleicht umflattert eine Andre, | mein verg., dieſes Schlangenherz. Sch. 5a; Seiner Menſchlichkeit verg., | wagt des Mannes eitler Wahn, | mit Dämonen ſich zu meſſen. 81b; Erſt lebt ein dumpf Geſchlecht, | verg. ſein ſelbſt. Schwab 356; Als etliche Amtleute ihres vorigen Herrns alſo verg. waren, daß ſie geboten, die Unterthanen ſollten nicht mehr von ihm reden. Zinkgräf 1, 243 ꝛc. — d) in Zſſtzg., z. B.: Der ehrvergeßne Mann. Hölty 6; Ehre-v. V. Jl. 1, 159. — Der eid-v–e Menſch. — Die erdvergeßne Stimme der Gemüthlichkeit. Schwab 110. — Nun begann | mit einer Stirn von Erz der gottvergeßne Mann. Alxinger D. 151. — Zeig nicht, wie heilvergeßne Pred'ger thun | den ſteilen Dornenweg zum Himmel Andern, | derweil .. er ſelbſt den Blumenpfad der Luſt betrat. Schlegel Haml. 1, 3. — Dem naturvergeßnen Sohn der Schweiz, | der ſich zu ſeinem [des Unterdrückers] Werkzeug machen kann. Sch. 533b. — Allzubald entreißt ſich pflicht-v. | der Jüngling ihrer frommen Hut. Gotter. — Ihr ſchwurvergeßnes Herz. Göckingk Lieb. 122. — Tief in Demuth, ſelbſt-v. Chamiſſo 3, 321; 4, 92. — Einen treu-v–en Verräther. Sch. 979a. — War er dennoch un-v., dem Jüngling ein Pfand ſeiner Erkenntlichkeit zu geben. Chamiſſo 5, 6; Er war in ſolchen Dingen un-v. und ließ es .. an Erinnerungen nicht fehlen. G. 39, 446; kanzleimäßig: Welche ich .. zu reciprocieren ohn-v. ſein werde. Merck Br. 1, 300, ſ. 11. — Ein bildſchöner Knabe, der ſo welt-v. ſelig .. lächelte. Heine Reiſ. 3, 99, aber auch (ſ. 11): Inhaltſchwere Worte läſſt der Greiſe | in dieſer weltvergeßnen Wildnis hallen. Chamiſſo 4, 54; Auerbach SchV. 188 ꝛc. — 13) zu 11 und 12: Die V–heit, das Vergeſſen (ſ. 9), das V.-Sein (aktiv und paſſiv), auch perſonif.: Ich bin der Denkſtein der V–heit. Chamiſſo 4, 3; Dieſe V–heit des eigenen Selbſt. Engel 7, 292; Verfließet, vielgeliebte Lieder, | zum Meere der V–heit. G. 1, 50; Wer jedoch ſchon beim dritten oder vierten Maß ſo arg in V–heit ſeiner ſelbſt geräth, daß er Frau und Kinder verkennt. 26, 215; Dieſe Männer wurden in V–heit gerückt. Guhrauer L. 2, 133; Wenn Jemand .. aus V–heit den Hut .. auf dem Kopf behält. Hebel 3, 313; Die V–heit ſeines Verſprechens. H. 9, 212; Mein heiliger Lethe, woraus ich die V–heit des Daſeins trank. Hölderlin H. 1, 104; Litt ich an V–heit, die aus Zerſtreutheit entſprang. ALewald 1, 8; Der lange in V–heit begrabene Dichter. WMüller Bibl. 6, XXXIII; Daß auf die Stirne Beiden uns | V–heit die mohnbeträuften Finger legt. Prutz Woch. 125; Finſtre V–heit | breitet die dunkelnachtenden Schwingen | über ganzen Geſchlechtern aus. Sch. 491b; Daß .. ſoviel, was hervor du ſchufeſt | ſtraflos umnagen, Lollius, froſtige V–eiten. V. H. 1, 274; Od. 2, 9; In das Grab der V–heit fallen. Weidner 5 ꝛc. — So auch in Zſſtzg. (ſ. 12d): Ehr-V–heit; Die Selbſt-V–heit, | in der ſie ſitzen ſtarr, wie Alabaſterſäulen. Alxinger D. 353; Hölderlin H. 1, 20 ꝛc. — 14) Zuw.: Der Vergeſſer. Kl. Od. 2, 228; L. 13, 150 mit der Fortbildung: Zweite Kindheit, ganz vergeſſeriſch. V. Sh. 3, 60. — Ugw.: Vergeſſung.

Anm. Das Grundw. noch im Engl. vgl. get (erlangen) und forget (vergeſſen), wie im Goth. bigitan, ahd. gëzan, erlangen, mhd. nur noch er- und vergizze (vergeſſe), wozu als Faktitiv ergetze = ich mache vergeſſen, mache wett, entſchädige für Etwas (vgl. ätzen, fretzen zu eſſen, freſſen). — Über die gedehnten Formen: Du vergiſſeſt. Chamiſſo 4, 229; G. 13, 76 (vgl. in der Proſa 34, 201: vergiſſt); Rückert Roſt. 41a; Stahr Rep. 1, 62 ꝛc.; er vergiſſet, ſ. Sanders Orth. 69. — Zuw. findet ſich der Imperat.: Vergeſſe! Blumauer 1, 241; Chamiſſo 5, 46; 48; G. 1, 258; Sturz 2, 289.

†**Vergéſſ-en(heit)** ꝛc.: ſ. Vergeſſen 11 ff.

Vergéſslich, a. (-keit, f.): 1) was vergeſſen werden kann: Die, welchen mein Kleiſt am wenigſten v. iſt. L. 13, 109. Nam. oft im Ggſtz.: Mein un-v–er Freund; Un-v. zu der Nachwelt wandern. Chamiſſo 4, 79; Man weiß un-v. nur Das, wovon man weiß, wie man dazu gelangt iſt. Fichte 8, 102; Die Un-v–keit ſeiner Verdienſte ꝛc. — 2) der leicht vergiſſt, (ſ. vergeſſen 12, veralt., mundartl. auch: vergeß-haft, -ig): Ein v–er Hörer des Worts. Jak. 1, 25; Du erz-v–er dämlicher Graukopf. Droyſen A. 3, 78; An V–keit leiden ꝛc.

Vergéſsnis, n. (f.); –ſes; –ſe: das Vergeſſen: Im ſchweren V. der deutſchen Angelegenheiten. Jahn M. XX.

Géſt: ſ. Gäſcht. — **-en**: ſ. Geſtus.

Géſtern, adv.: der Tag vor heute: Weder heute, noch g. 2. Moſ. 5, 14; 1. Sam. 20, 27; G. war's an dir, heute iſt's an mir. Sir. 38, 23; G. Abend, Mittag, Morgen, Nacht; Von, ſeit, bis g. ꝛc. — Oft allgm. als Bez. der kurz vergangnen Zeit: Wir ſind von g. her und wiſſen Nichts. Hiob 8, 9; Platen 6, 10; Ein Mann von g. her [Emporkömmling]. W. HBr. 1, 107; Ich beſorge es nicht erſt ſeit g. L. 12, 281; 8, 1; Friſch und lebendig wie von g., ja von heute. G. 22, 217; Ich weiß es noch, als wär's von g. her. W. 12, 22 u. o.; dagegen als Hebraïsm von längſt vergangner Zeit: Die Grube iſt von g. her [ſeit lange] zugerichtet. Jeſ. 30, 33, vgl.: Jeſus Chriſtus g. und heute und Derſelbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13, 8. Dagegen oft als ſächl. Hw. von der Vergangenheit überhaupt: Ob das G. ſtarb mit naſſen Wangen, | dennoch im Heut zeigt ſich ein gräßlich Morgen. Beer Arr. 161; Es iſt ein G. worden, unerhört! | das Heut, wo du im grünen Schmuck gepranget. Chamiſſo 3, 157; Ein ſelig Heute für ein ſchrecklich G. G. 10, 260; 3, 94; Du biſt das Kind | deines Heut' allein, nicht deines G. Rückert Mak. 1, 201; Alle unſre G. führten Narr'n | den Pfad des ſtäub'gen Todes. Tieck Macb. 5, 5; Spate 2, 240 ꝛc.

Anm. Goth. gistradagis (vgl. engl. yesterday, geſtrigen Tag), ahd. gestra, mhd. gëster, zu lat. hesternus (geſtrig) von heri, dem gr. χθές (urſpr. χές) entſpricht.

Zſſtzg.: Êhe-: der Tag vor geſtern: Es war nicht gegen ihn, wie geſtern und e. [früher]. 1. Moſ. 31, 2; Ich frage einen Jeden, der ſich nicht erſt ſeit e. [Kurzem] in der Welt umgeſehen hat. W. 29, 142 ꝛc. — Vōr-: ehe-g.; Vor-v.: zwei Tage vor heute.

* **Geſtikul-atiōn** (lat.), f.; –en: Handbewegung, Gebärdenſpiel, Geſtus (ſ. d.). — **-iéren**, intr. (haben): Geſtikulationen machen.

Géſtrig, a.: von geſtern (ſ. d.) herrührend, darauf bezüglich: Vom heut'gen Tag, von heut'ger Nacht | verlange nichts, | als was die g–en gebracht. G. 4, 62; G–s Tags. Hebel 3, 171; G–en Tages, Abends, Morgens; Die g–e Zeitung; Das ewig G–e, | was immer war und immer wiederkehrt [das Alltägliche]. Sch. 362b ꝛc. So auch: Die ehe-g–e Zeitung; Was mir in der vor-g–en Nacht begegnet iſt. W. 23, 49 ꝛc.|

* **Géſtus** (lat.), m., uv.; uv., Geſten: Gebärdenſpiel, Körperbewegung als Ausdruck des Gefühls ꝛc.: Das, was ſie vortrug, mit Geſten zu begleiten. G. 15, 190; Die individualiſierenden G. L. 7, 20; Er macht G. wie beim Sanktveitstanz. Sch. 108b.

Ergétz, m., 0: Ergetzung (ſ. d.): Wer Nutzen und E. recht ſcheidet. Logau (L. 5, 146). — **-bar**, a. (-keit, f.): fähig, ergetzt zu werden: Euch zu ergetzen, ſofern ihr noch e. ſeid. W. 20, 8.|

Gétze(n): ſ. Gerſte, Anm.

Ergétzen, tr., refl.: 1) (veralt.) Einen eines Dings e., ihn deſſelben durch etwas dafür Gegebnes, durch einen Erſatz, eine Vergütung vergeſſen (ſ. d. Anm. und vgl. Gatten, Anm.) machen, und entſprechend refl.: ſich für Etwas entſchädigen ꝛc.: Da will ich mich meiner Mühe und meines Herzeleids e. Jer. 8, 18; Chriſtus wird .. ſie ihres Leids in Ewigkeit e. Luther 5, 9a; Geſättiget, d. i. ihres Hungers und Durſts ergetzet werden. 355a; Schweinichen 2, 148; Als ſie ſich des Wegs' über das hohe und grauſame Gebirg erarbeitet, wiederum wollten erholen und e. Stumpf 675a. So ſelbſt noch W.: Damit du deines Leides in Etwas ergötzt werdeſt. Merck's Br. 2, 198 ꝛc. — Dazu: Was er dann vor Ergetzung [Erſatz, Vergütung] dieſes ſeines Schadens von den Römern empfangen. Zinkgräf 1, 290; Karolina § 20 ꝛc. S. Ergetzlich d. — 2) aus 1 entwickelte ſich unmittelbar die heute gw. Bedeutung: alles Leids vergeſſen machen, erfreuen, eine lebhaft hervortretende ſinnliche Freude verurſachen: a) tr.: Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen, aber deine Tröſtungen ergetzten meine Seele. Pſ. 94, 19; Züchtige deinen Sohn, ſo wird er dich e. [gw.: erfreuen, weil auf Dauerndes bezüglich] und wird deiner Seele ſanft thun. Spr. 29, 17; Sehr hat mich ergetzet dein luſtiger Schwank, | drum ſoll dich auch wieder e. mein Dank. B. 67b; Dieſer edle Zorn ergetzt [erfreut] mich. G. 10, 197; Wie du .. durch Rennen und Springen ergetzt uns haſt. 11, 50; Euch zu ergötzen war mein letzter Zweck. 13, 110; Mich ergetzt im Gewölk mißförmiger Rieſen Erſcheinung. V. 3, 30; Weil ihre bunte Haut 'das Aug' ergetzt. Sh. 3, 429; Der Paladin, mit deſſen Abenteuern | wir euch zu e. (ſofern ihr noch ergetzbar ſeid) | entſchloſſen ſind. W. 20, 8 ꝛc. — Auch ohne Obj.: Ergetzt dein Lied, ſo wird kein Kluger fragen, | ob Ariſtoteles ihm .., ſich ſo zu e. [b] erlaubt. 15, 1; Bunt Aneinandergereihtes ergötzt zwar, doch es ermüdet bald, | Einfaches erquickt ewig das Auge des Geiſts. Platen 2, 273 ꝛc. — b) refl.: Sich e. Pred. 2, 25 ꝛc., nam.: an einer Sache (oder Perſon), z. B. Spr. 5, 19; 20; Suſanna 32; Damit ihr euch daran ergetzt. G. 4, 4; Ich ergötze mich am Bunten, | ich erquicke mich im Blau. 6, 174; 11, 182; Tulpen .., an deren Wuchs und Farben | und buntem Glanz das Auge ſich ergetzt. W. 11, 160; 12, 47 ꝛc. So auch: Wie ſie, ergetzt an Trauerbildern, | in Kummerlabyrinthen irrt. Haller 178; Ihr ſollt an Jeruſalem ergetzet werden. Jeſ. 66, 13. Dagegen ungw.: Ihr ſollt euch e. von der Fülle ihrer Herrlichkeit. 11. — Auch: Sich mit Einem (Röm. 15, 24), mit Etwas e.: Sich .. | über das wandernde Volk mit mancher Bemerkung ergötzend. G. 5, 5 ꝛc. — c) der Infin. als ſächl. Hw.: Zu dieſes Tages feſtlichem Ergötzen. G. 6, 28; Auch zu heiterm Ergötzen iſt dieſer Raum beſtimmt. 18, 96; Erdichtung, Fabelei zum Ergötzen. H. 9, 391; Amor .., der ſeinem eignen E. | der Schönen Unſchuld und Ruhm gewohnt iſt nachzuſetzen. W. 15, 116; Der ſtatt des thieriſchen verächtlichen E.[–s] | der Sinne uns mit Götterſpeiſe nährt. 3, 52 ꝛc. — d) Ergetzung, f.; –en: das E. und das E–de. Hebr. 11, 15; Blumen auch, lieblich von Duft, weichhaariger Bienen Ergötzung. V. Th. 22, 42; Er ſpielte ſeine Rolle zur Ergötzung der Gallerie ꝛc.

Anm. Die Schreibweiſe ſchwankt, wie die Beiſp. zeigen. Ergetzen hat die Abſtammung, ergötzen die heute gewöhnliche Ausſprache für ſich, ſ. Sanders Orth. 31.

Ergétzlich, a. (-keit: f.; –en): ergetzend: a) Der immer thätige und ergötzliche junge Freund. G. 6, 439; Aus der Noth helfen iſt ergötzlich. Rückert Mak. 1, 137; Etwas e. erzählen; E–e Erzählung ꝛc. — b) Die E–keit der Erzählung; Was mit E–keit und Anmuth war zu ſchauen. Opitz 2, 49c ꝛc. — c) E–keit, auch: was zur Ergötzung dient: Den erſchlafften Kräften durch allerlei Ergötzlichkeiten Spannung und Ton zurückgeben. Engel 3, 40; Ihr neue Ergötzlichkeiten zu verſchaffen. Heinſe A. 1, 206; Unter Jagd- und andern Ergötzlichkeiten. Klinger F. 249; Seine Ergötzlichkeiten waren bloß Erholungen. W. 8, 146 ꝛc. — d) nam. früher auch = Erſatz, Lohn, Erkenntlichkeit ꝛc. (ſ. Ergetzen 1): Über das beſprochene Lohn nicht die mindeſte E–keit oder Liebe Einem erweiſen. Gryphius Säug. 11; Die Beſoldung oder irgend ſonſt eine E–keit zu erlangen. Zinkgräf 2, 64. Vgl. auch: Zu einer E–keit ſeiner Geſchäfte und Schwachheit. Schaidenreißer Vorr. 5a ꝛc.

Geūde, f.; 0: (ſelten) Wenn das Gefäß überläuft und die ſchönſten Gaben in die G. [nutzlos verſchwendet, Keinem zu Gute kommend] fließen. Zelter 4, 70, ſ. d. folg.

Geūden, tr.: (ſelten) in überſtrömender Fülle rückſichts- und nutzlos hingeben, hingießen, verſchwenden: Grauſam das jungfräuliche Blut | g–d dahin. WHumboldt 3, 40; 86; Ihm ihre Urnen gießen alle Quellen, | die Ströme willig ihm die Waſſer geben | und die ſchwarzbuſig in den Lüften ſchweben, | ihm Regen g–d ſeine Fluthen ſchwellen. Son. 112; Und doch der Dichter das Vereinzeln meidet, | die Fülle hin der Phantaſie gern geudet. 233; Nit geud', darmit dir nicht zerrinn! (Sprchw.) Schottel 1142a; Du geudeſt verſchwenderiſch. V. Hor. 2, 348.

Anm. Mhd. giuden, pralen (z. B. noch: Philoſophus iſt ein Thier, das ſich ſehr rühmet und geudet. Aventin. Chr. 368; 370), verſchwenden, ſ. Benecke 1, 538; Schm. 2, 16; Friſch 1, 346b, wo, außer fraglichen Herleitungen, auch Belege für Geuder(in), Verſchwender(in), Geudig, Geudiſch, a.: verſchwenderiſch, aus Kaiſersberg und Luther ſtehen, vgl.: Klodius, der Geuder. Eppendorf 105 ꝛc.; L. 11, 624. — Gw. Ver-g.

Zſſtzg.: Ver-: Spr. 13, 11; Habt ihr das Leben auf eine Ewigkeit gepachtet, daß ihr Jahrhunderte, dem Haſſe vergeudet, nicht für verloren haltet? Börne 5, 61; 2, 163; 3, 394; Die Heide, die bei uns zu Land | allwärts ihr Grün vergeudet. Freiligrath Vol. 1, 5; Der Poet vergeudet die ihm verliehene Gabe im Genuß. G. 4, 179; Wenn ſie es dann mit Müh und Fleiß erhaſcht, | wird es ſogleich vergeudet und vernaſcht. 6, 24; 20; Nicht mit ſo raſchem Sprunge | geziemt ſolchen Lebens hohen Werth v. 369; 15, 239; 17, 274; Der ich meine Talente und meine Tage abſichtslos vergeudete. 22, 223; 27, 7; Dies wurde verkauft und die Möbels .. in einer Auktion vergeudet. 47; In ſolchem Abmühen ward dieſer mächtige Geiſt kummervoll vergeudet. 33, 184; Sein Erbgut nicht ſo unweislich zu v. Muſäus 4, 114; Ihr habt doch nur Zeit und Mühe umſonſt vergeudet. Sch. 627b u. o. — Dazu: Vergeuder; Wenn er hundertmal .. „Vergeuderin!" ſagte, ſagte ſie hundert und einmal: du Knicker. Hebel 3, 137. — Gern vergeuderiſch mit Blut und Schweiße. WHumboldt 1, 351. — Die Schauſpielkunſt war auf dem Gipfel der Vergeudung ihrer Kunſtmittel angelangt. Devrient 1, 250.

Geūfzen: ſ. Gapſen. — **Geūſen**: ſ. Göſe, Anm.

Ghaſēl ꝛc.: ſ. Gaſel.

* **Ghétto** (it.), m. (n.), –s; –s: das Judenviertel: Iſt nicht Deutſchland der G. Europa's? Börne Frz. 23.

* **Giaūr** (türk.), m., –s, –en; –s, –en: Ungläubiger.

* **Gibbon** (ſhibbóng), m., –s; –s, –e (Oken 7, 1818): langarmiger Affe, Langarm, Hylobates.

* **Gibellīn** (it., dſhib–), m., –en; –en: im Mittelalter, Anhänger der Kaiſerpartei in Italien im Ggſtz. der Anhänger des Papſtes, der Welfen oder Guelfen. Auch Giebeling, z. B. Platen 5, 268.

I. **Gicht**, f.; –en: (veralt.) Geſtändnis, Bekenntnis.

Anm. Ahd., mhd. giht, vom Zeitw. gëhan (jëhan), ausſagen. S. Beichte und Bejahen, Anm. Dazu: Peinliche Bekanntnus und Urgicht, ſ. Zeitſchr. f. deutſch. Recht 13, 434; Berlichingen 149; Mattheſius Luth. 147b; Luther SW. 26, 68 ꝛc., auch: Der Guckguck muß ihm ſelbſt ſein Ohrgicht ausrufen. Tappius 199b ꝛc. Auch: Vergicht. — Ferner: Gichtiger [geſtändiger] Mund. Arndt Ber. 31; Immermann M. 4, 119 und ſ. Beben 5. — Ferner: Gicht(ig)en: tr.: Einen zum Geſtändnis bringen, foltern; Beurgichten u. ä. m., ſ. außer Graff 1, 583 ff.; Benecke 1, 512 ff. auch Friſch 1, 347; Brem. Wörterb. 1, 508; Stalder 1, 442 und Schm. 2, 14.

II. **Gicht**, f.; –en: Hüttenw.: die mit einem Mal im Hohofen ꝛc. aufgegebne Menge Erz, Kohlen ꝛc.: Durch die Öffnung des Hohofenkranzes .. wird alle 2 Stunden eine abgewogene oder abgemeſſene Menge (Gicht) von Erz und Kohlen ſchichtweiſe .. in den Ofen geſtürzt. Mitſcherlich 2, 2, 67; Sobald nun im Ofen die G–en ſo weit niedergegangen ſind, daß ſich für eine Kohlen- und Erz-G. Raum findet, wird zuerſt eine Kohlen- und unmittelbar eine Erz-G. aufgegeben. Karmarſch 1, 578. — Auch der Ort des Aufgebens, die obre Öffnung des Hohofenſchachts. 570. So auch beim Kalkbrennen: 2, 332 ꝛc. (Vgl. Geier I., Gicht-Boden, -Brücke ꝛc.) — Auch: das Aufgeben der Gicht.

Anm. S. Gift von Geben = Gabe, Portion, mit Übergang von ft in cht, vgl. Achter ꝛc.

III. **Gicht**, f.; –en (ſelten), –er; -: Name von Krankheiten und zwar nam.: 1) Arthritis. Zipperlein, Gliederſchmerz, der ſeinen Sitz in den Gelenken hat und in Entzündung derſelben und Geſchwülſten hervortritt: Der Knöchel der linken Hand iſt mir von fliegender G. plötzlich angeſchwollen. Forſter Br. 2, 650; Quälet ihn die G., | mit leichter, warmer Hand ihm Knie und Fuß zu reiben. W. 20, 155 ꝛc. So auch: Glieder-G. Langbein 2, 180, und in Sonderheit: Fuß-G. [Podagra]; Abwehr der knotigen Hand-G. [Chiragra]. V. H. 2, 211; Knie-G. [Gonagra]; Kopf-G. ꝛc. — 2) Konvulſionen, krampfhafte Zuckungen, ſo z. B. Schlagfluß (ſ. Gichtbrüchig); Darm-G. [Kolik]. L. 5, 110 (Logau) ꝛc., nam. aber in Mz.: Gichter, z. B.: Ich bekomme G–er beim bloßen Gedanken. Mörike N. 487; Schien G–er zu kriegen. Rank SchM. 217; Hat Schauer, Gichter und Ohnmachten gewirkt. Sch. 693b; Foltr' ich dich mit G–ern. Schlegel Sh. 3, 32; Die Kinderkrankheit, die im nördlichen Deutſchland das Schäuerchen genannt wird, heißt im ſüdlichen Deutſchland die G–er. Benecke 1, 517b; Die Erde hat .. die Krankheiten ihrer Kinderjahre, der jugendlichen G–er der gärenden Säfte des noch nicht berichtigten Gleichgewichts ihrer feſten und flüſſigen Theile überſtanden. Hebel 7, 231. S. Gichteriſch.

Anm. Ahd., mhd. giht, f. u. n., vielfach zu Gehen gezogen, wie die veralt. Kirchen-G. [Kirchgang], Sonnen-G. [Sonnenwende, nam. Sommerſolſtitium]. Grundbegriff die Zuckung, vgl. zu 1 Zipperlein. Das neutr. Luther SW. 61, 405 (neben fem); Weckherlin, ſ. WMüller Bibl. 4, 89. Daraus erklärt ſich die Mz.: G–er (ſ. 2), z. B. auch: Mit all den G–ern und vornehmen Gebrechen beladen. Muſäus M. 2, 84; Aller G–er- und Gliederſchmerzen entledigt. 111. — Selten iſt die Mz.: G–en, zur Bez. der verſch. Arten, z. B.: Von vielen Suchten und G–en kuriert. Hippel Leb. 1, 160. Auch findet ſich veralt., mundartl.: Vom Krampf .. oder Gegicht geplagt. Ryff Sp. 10b; 236a; Das Grimmen, Leibweh oder Därmgegicht. 49a ꝛc., ferner: Das Vergicht, verkürzt Vricht, Fricht (Konvulſion). Schm. 2, 14, vgl. Fraiſch.

Gichten: 1) tr.: ſ. Gicht I, Anm. — 2) intr. (haben): an der Gicht leiden. Campe.

Gicht(e)riſch, a.: konvulſiviſch, krampfhaft (ſ. III. Gicht 2): Zuckig und g. Arndt Ber. 214; Gichtriſche Empfindungen werden jederzeit von einer Diſſonanz der mechaniſchen Schwingungen begleitet. Sch. 112b; In g–en Zuckungen. 693b; Tieck NKr. 4, 398; Mit .. gichtriſch zuckendem Mund. W. 20, 195 ꝛc. — Vgl.: Etwas, Hohles, Starres, Gifterhaftes. Kürnberger Am. 320.

Gichtig, a. (-keit, f.): 1) ſ. I. Gicht, Anm. — 2) mit Gicht (ſ. d. III. 1) behaftet, gichtartig, auf die Gicht bezüglich: Mit gicht'gen Klauen. Lohenſtein Hyac. 65. — Häufiger: Die gichtiſchen Schmerzen. G. 6, 80; 30, 117; Gichtiſch oder ſonſt krank. Gotthelf U. 2, 245; Steffens Malk. 1, 17 ꝛc. — So auch: Fuß-, Glieder-, Hand-, Knie-gichtig, (-gichtiſch) ꝛc.

Gick ꝛc.: ſ. Gack, Anm.

Gickel, m., –s; uv.: Hahn, Gockelhahn (ſ. d. u. vgl. Schm. 2, 26): Nicht der ſokratiſche Haus- und Opferhahn .., ſondern ein G. von Neubabylon. Mendelsſohn 4, 2, 419; Hut mit einer Gickelsfeder. Lauckhardt deutſche Sagen 48; Weinhold 27b.

Anm. Namentl. in Kinderſpr., vgl. Göckelhahn. Sch. 325b; Gockelhahn. Schm. 2, 26; Kurz Weihn. 29; Der Gockeler iſt ſo gut wie eine Henne. 30; Der Zauber-Gockel. 32; Hahn Gockels Leichenbegängnis. Rückert; vgl. ſchwzr. Gugel, Güggel, bei Hebel Guhl ꝛc.; Kickelhahn. Thümmel 8, 70; Kükelhahn. Droyſen Ar. 3, 504 ꝛc. — Tonwort, vgl. Gack, Anm, Kikeriki, u. z. B.: Der Hahn ruft: Guck, guck, kurith. Rollenhagen Fr. 96, u. frz. coq (Hahn). — Verſch.: Spielte wieder den G. auf dem Klavier. Merck's B. 2, 162. Ob = Gigue.

Gickeling, m., –(e)s; –e: 1) Spiel-, Zahlpfennige (?): Das ſind gelbe G–e. Grimm M. 198, vgl. „Kickerling", eine alte Scheidemünze. Dähnert 259; ſ. Schm. 2, 25: Gigkeleinſpiel und Kinkerlitz = Flitter. — 2) eine Sorte großer, ſüßer Birnen, Gickerling. — Vgl. über „Kickerling" Frommann 4, 503.

Gickeln, intr. (haben): kichern (ſ. d.): Heimliches G. Lichtenberg 5, 678.

Gicks ꝛc.: ſ. Gack, Anm. 3 und Gaukeln, Anm.

Gīeb: ſ. Gapſen, Anm. und Gien.

Gīebe, f.; –n: 1) Nadler.: Winde zum Gradrichten des Drahts, ſ. Richtholz. — 2) Weber.: Scher-G. (z. B. bei Campe unter Sitzbank), verderbt aus Scherkufe (ſ. d.).

I. **Gīebel**, m., –s; uv.: Art Karauſche, Cyprinus gibio, zuw. verwechſelt mit Diebel, Döbel (ſ. d.), C. jeses, ſ. Canitz 260 und vgl. Gelbing 4.

II. **Gīēbel**, m., –s; uv.; –chen, –ein; =: die Spitze, der höchſte Punkt von Etwas, z B.: 1) Kreſſe, die ſich . . . hoch zum G. des Fenſters (ſ. 3) hinaufrankte. Gutzkow R. 5, 139; Die bewegten Erlen ſchwanken ihm aus braunen G–n [Gipfeln] ſüßen Hauch. FrMüller F. 126; Von der Sohle des Thales zum höchſten G. Tſchudi Th. 9. — 2) nam. (Bauk.): die Dachſpitze und die ſpitzzulaufende (dreieckige) Wand zwiſchen einem Satteldach, zumal wenn dieſe Seite die Fronte bildet, ein Vor=G., im Ggſtz. zum Hinter=, zum Seiten= oder Quer=G. (ſ. Giebelhaus): Straßen . ., alt mit überhängenden G–n. G. 26, 57; Den meine . . . Ausſicht beſchränkenden Nachbar=G. 25, 81; Altan, der zwiſchen den G–n des Hauſes angebracht iſt. 16, 24; 11, 40; Das ſtolze Vaterhaus [die Schweiz] | mit ſeinen Silber=G–n. Reithard IX; Das Seitenſchiff des Doms mit ſeiner Gallerie und ſeinen Spitz=G–n. Roſenkranz (DMuſeum 1, 2, 834); Gutzkow Zaubr. 3, 147; Wehn | die Flammen bis an des G–s Höhe. Sch. 37a; Beim Rütteln ſchoß der G. | unverſehens ein. V. 3, 199 ꝛc. — 3) (ſ. 1) auch die giebelförmigen Verzierungen u. Überbauten an Thüren, Fenſtern ꝛc., Fronton. — 4) (ſ. 2 und vgl. Dach) an einigen Orten = Haus, ſ. Giebelſchoß. — 5) übertr.: die höchſte Spitze, Gipfelpunkt ꝛc.: Die Schönheit bleibt des Lebens G. Geibel Jun. 138; Der Feſtesrede G. | war: Duck dich! Uhland 136 ꝛc.

Anm. Seltne Mz.: Krummenge Gäßchen, ſpitze Giebeln. G. 12, 230. — Ahd. gëbal, gibil, mhd. gëbel, gibel, was auch „Schädel, Kopf“, vgl. gr. κεφαλὴ — wozu vielleicht die mundartl. Wendung: Es ſteht Einem der G. nach Etwas, ſ. Gapſen, Anm., und vgl. Binkgräf 1, 179. — Vgl. Gipfel (mhd. gupfe) und Gaub und frz. gable = G. Diez 638.

Zſſtzg. zu 2 (ſ. d.) u. 3, z. B.: Bránd=: Mauer zwiſchen den Giebeln zweier aneinanderſtoßenden Häuſer, zum Aufhalten eines Brandes. — Dách= [2]. — Fénſter= [3]. — Hálb=: Ein Giebel, welcher ein rechtwinkliges Dreieck bildet, an deſſen Hypothenuſe das Dach entlang läuft; ein der Länge nach getheilter Giebel, der oberwärts in einen Walm übergeht. Otte Kunſtarch. 347. — Hāūs= [2]. — Hínter= [2]. — Quêr=, Sēīten= [2]. — Thǖr= [3]. — Vōr= [2]. — Zwérch=: Quer=G.

Gīēb(e)lig, a.: einen Giebel habend, namentl. in Zſſtzg. z. B.: Ein flach=g–es Dach. Grube Geogr. 3, 364; Hochgieblige Häuſer. Hausbl. (56) 1, 287 (FLöher). — S. Giebeln.

Gīēbeling, m., –(e)s; –e: ſ. Gibellin.

Gīēbeln, tr., refl.: mit einem Giebel verſehn: Nach dem breitgegiebelten [breitgiebligen] Jeſuitenſtyle. Laube Kön. 1, 94; Ein altes hochgegiebeltes Haus. Heine Lied. 336; Mehr oder minder ſteil ſich g–de Bergkämme. Tſchudi Th. 461. Vgl. Gipfeln. — Zſſtzg. z. B.: Auf=, empor=g. ꝛc.

Gīēben: ſ. Gapſen.

Gīēbig, a. (=**keit**, f.; –en): unüblich außer in Zſſtzg. (vgl. Gebig): Ā ū s=: (reichen) Ertrag gebend, er=g.: Mein Aufenthalt zu Wetzlar war zu einer ſolchen Unterhaltung nicht a. genug. G. 22, 128; 39, 388; Er hatte damit einen ungemein a–en Stoff, der für die ganze Kriſis und Windſtille ausreichte. Gutzkow R. 3, 166; Weniger a. [Bier gebend] als die gewöhnliche Gerſte. Karmarſch 1, 195; 2, 782; Das Land auf eine höhere Stufe der A–keit gebracht. Laube Kön. 1, 102 ꝛc. — Mundartl. auch: Eine ſo a–e [beträchtliche] Summe. Keller gH. 4, 438; Kapper Chr. 1, 169; Eine a–e [hinreichende, genügende] Sicherheit. JvMüller 24, 366 ꝛc. — Er=: aus=g. ꝛc.: Bei meinem ſo ſchlecht=e–en Amte. B. 476a; Bauer des fetten e–en Erdreichs. Forſter Anſ. 2, 16; Eine ſo e–e Quelle für Dichter. G. 31, 19; Wie . . in gewitterhaften Zeiten das e–ſte Fiſchen iſt. Gotthelf Sch. 332; Für e–en [erfolgreichen] Kampf. Laube Kön. 1, 205; Zu e–en Angriffskriegen tauglich. Pz 1, 53; Ihrer freiwilligen E–keit durch Kunſt nachzuhelfen. Sch. 1010a. — Ihre Ernte war un=e. Rückert Mak. 1, 58; Laube Kön. 1, 29; 45 ꝛc. — Nāch=: zum Nachgeben bereit, keine Feſtigkeit entgegenſtellend: Den N–keiten des Weltlebens anheimzufallen. Auerbach Ab. 58; Dem Geſchmack iſt das Strenge und das Schale . ., dem Gefühl das Starre und das N–e widrig. Engel 4, 274; Der n–e Mann ließ ſich endlich gefallen, . . zu ſchweigen. G. 20, 93; Meine Schweſter war . . . das ſonderbarſte Gemiſch von Strenge und Weichheit, von Eigenſinn und N–keit. 21, 150; 18, 249; Eigenliebe, die . . von N–keiten zu N–keiten führt. FHJacobi 5, 31; Ihre allzugroße Gelindigkeit und N–keit gegen alle Arten von Ketzern. L. 11, 78; Kluge N–keit in herrſchende Vorurthe le. JvMüller 1, 517; Von Ferdinands Halsſtarrigkeit war keine N–keit zu erwarten. Pz 1, 38; N. falſchem Eindruck. V. Sh. 2, 187. — Daß ſie ihre Schlafzimmer mit Tapeten belegten, damit der un=n–e Boden nicht zu hart gegen ihre Füße anſtrebte. Heinſe A. 2, 55; Die Un=N–keit. B. 412b.

Gīēk=chen: ſ. G II 2. — **=e**: ſ. Kieke.

Gīēl: ſ. Kehle, Anm.

Gīēmen, intr. (haben): keichen, giepen (ſ. gapſen): Was will dieſer Hund hier? Er ſchmeichelt mir g–d um die Füße. Jacobs Phil. 18.

Gīēn, f.; –en: Schiff.: ſchweres, aus einem Läufer und 2 Blöcken beſtehendes Takel, z. B. Stück=G., um die Kanonen an Bord zu winden ꝛc. — Bei Adelung: „Gieb“ (?). — **=en**: ſ. Gähnen, Anm.

Gīēp(ſ)en, intr. (haben): ſ. Gapſen, Geipen und Gimpel, Anm.

I. **Gīēr**, f.; –en: Schiff.: Gierung: Das Schiff macht eine Backbords=, eine Steuerbords=G., giert links oder rechts.

II. **Gīēr**, a.: gierig (ſ. d. und Zſſtzg.): Mit ſtarr=g–en und verwunderten Augen. Rank SchM. 33; Es reißen die unbänd'gen G–en | ſich los. Rückert Erb. 2, 7 ꝛc. — Vgl.: Geierheit [Gierigkeit]. Garzoni 879b.

III. **Gīēr**, f.; 0; =: heftiges, unmäßiges Begehren, ſinnliches Verlangen nach Etwas: Beflügelt | den Schritt mit jäher G. Beck Heim. 120; Noch Dies ihm abzufodern des Herzens G. ihn treibt. Chamiſſo 3, 316; Stillte des gereizten Hungers G. 4, 90; 84; 165; Mit ſüßer G. im Liebesbette . . . der zarten Schönheit Blume zu pflücken. Heinſe A. 1, 122; Die zügelloſe G. Rückert 1, 352; Sch. 24a.

Anm. S. Begehren und Geier, Anm. — Nbnf. (vgl. Zier, Zierde ꝛc.): Gierde, f.; –n: das — wie das Vorkommen der Mz. zeigt — mehr vereinzelnd und daher auch wohl ſchwächer als G. iſt, —: Hier [bei dem durſtigen Trinker] nehmen die andern Sinne alle an der Gierde Antheil. Engel 7, 205; Gierde nach Erweiterung der Marken. Fallmerayer Or. 2, 33; Des Bauchs | Gierden fröhnend. WHumboldt 3, 57; Er würde mit Gierde und vermuthlich mit Glück den Pinſel ergreifen. Merck's Br. 1, 244; Vor Gierde blind. Rückert Roſt. 107a. — Auch = Ggſt. des Begehrens: Liebſtes Herze, ſchönſte Zierde, | meine Wolluſt, meine Gierde. Schottel 835 ꝛc. — Bei Luther auch n.: Das Begier. 3, 21; Das Begierde. 1, 38a, und die Ableit.: Das Fleiſch begierdet wider den Geiſt. Poſt. 2. Dagegen das m.: Der ſtraffgeſpannte G. Tiedge Ep. 1, 180, wohl auf einem Druckf. beruhend.

Zſſtzg. theils mit Bſtw., die nam. den Gegenſtand, wonach man gierig ſtrebt, oder den Grad der Gier durch einen Vergleich ꝛc. bezeichnet, theils mit der Vorſ. Be, wovon wieder ebenſo mit Bſtw. Zſſtzg. gebildet werden (ſ. Be=G. 3), z. B.: Be=: 1) Bring die B. zu ihrem ſüßen Leib | nicht wieder vor die halbverrückten Sinne. G. 11, 145; Folgte B–de dem Blick, folgte Genuß der B. 1, 225; Mit unnatürlicher B. Humboldt Anſ. 1, 32; Voll B. nach deinem Blut. Platen 4, 294; Geblendet von B. Rückert Roſt. 85a; In des Eifers heftiger B. | vergaß ich ꝛc. Sch. 504a; Schon nähert ſich dem zauberiſchen Rund | mit zitternder B. ſein zugeſpitzter Mund. W. 11, 255 ꝛc. — 2) häufiger: B–de, das auch, außer wie B., namentl. in Mz. die mächtigen Regungen des Herzens, die Leidenſchaften, und beſonders auch naturgemäßes Verlangen bezeichnet, während Gier und B. zumeiſt das Übertriebne, Krankhafte andeuten: Auch der Mäßigſte empfindet von Zeit zu Zeit B–de nach Speiſ' und Trank, aber der Unmäßige verſchlingt die Speiſen mit Gier ꝛc., vgl. 3 und Zſſtzg., nam. Liebes=G.: Die B–de nach (ſeltner: zu) Etwas, dichtriſch u. in gehobner Rede auch mit Gen.: Seine B–den beherrſchen, mäßigen ꝛc.; Seinen B–den fröhnen, den Zügel ſchießen laſſen ꝛc.: Laß dem Gottloſen ſeine B–de [den begehrten Gegenſtand] nicht. Pſ. 140, 9; Kreuzigen ihr Fleiſch ſammt den Lüſten und den B–den. Gal. 5, 24; Dich beherrſchen der B–den Mächte. Chamiſſo 4, 165; B–de nach Angriff. Engel 8, 17; Des wilden Zerſtörers B–de. G. 5, 109; So tauml' ich vor B–de zu Genuß | und im Genuß verſchmacht' ich nach B–de. 11, 142; 17, 299; Aus nie zu ſättigender B–de des Beſitzes. 15, 8; Ein . . . Mann ohne Leidenſchaften, ohne B–de. 39, 291; Ein Greis, der jugendliche B–en verräth, iſt . . ein ekler Gegenſtand. L. 6, 503; B–de nach Glück und Reichthum. Lichtenberg 4, 108; Wofür du einen Ekel haſt, dazu hab' ich eine B–de. Olearius Perſ. Roſenth. 1, 9; Nachdem die B–de des Tranks und der Speiſe geſtillt war. V. Od. 1, 150; Gemeiner Liebe, | die von B–den lebt und im Genuß verraucht. W. 12, 183 ꝛc. — 3) in Zſſtzg, mit Bſtw. = Gier, wo im Allgemeinen alſo 4 Formen vorkommen: Gier, Gierde, Begier, Begierde, ſ. auch Gierigkeit und vgl. das Folgende, wie 2. — Blūt=: Gier nach Blut, Blutdurſt: Eurer Feinde Blutgier. Sch. 410a; Blutgierde. Klinger Th. 2, 360; Blutbegier. L. 2, 313; Blutbegierde ꝛc. — Dīēnſt=: das Verlangen zu dienen, ſtärker als Dienſtfertigkeit: Sie hofften ein wenig zu viel von meiner Dienſtbegier. W. 15, 2; Sch. 494b. — Ḗhr=: Bei ſo vieler wahrer Ehrbegierde. Lichtenberg 4, 108; Die Ehrgier läſſt ihn nicht ruhn. — Éß=: Eßbegierde (Appetit). — Flūg=: So rennt es fort mit wilder Flugbegierde [das Muſenroß im Joch]. Sch. 98a. — Fréß=: Freßgier. — Géld=: Eine große Geldgier. Kohl E. 3, 36, ſ. Gold=G. — Genúß=: Warum die Genußbegierde in ihrer größten Hitze ſo leicht zu der grimmigſten Wuth wird. Engel 8, 325; 7, 191. — Góld=: Die Goldgierde. Klinger 241; Aus Goldbegierde. V. Myth. 1, 301. — Hāb=: In unerſättlicher Habgier; Die lärmende Habgierde zu beſchwichtigen. Börne 2, 302. — Hēīß=: heiße Gier, Heißhunger ꝛc.: Der Alte ſtürzte mit einer förmlichen Heißgier auf ihn ein. Kühne Fr. 283. — Jāgd=: In der Jagdgier Hitze. Alxinger D. 14. — Lérn=: Die Lernbegier des Schülers zu befriedigen. — Līēbes=: In Liebesgier (vgl. Luſt=, Mann=Gier); Lebensfürſt, dich will ich loben | hier und droben | in der reinſten Liebsbegier. Stilling 4, 186. — Lúſt=: Hat Luſtbegier [Verlangen nach Luſt] die Eiferſucht verſchlungen. W. 20, 293. — Mánn=: Das Mädchen leidet an Manngier, iſt mann=gierig, =ſüchtig, =toll. — Mórd=: Blut=G.: Dich frevelhafter Stahl, den Mordgier auf mich zückte. Sch. 30a. — Nēū=: das Verlangen, Neues (Neuigkeiten) zu erfahren: Die Neugier auf dieſe Herrlichkeiten war um ſo größer, als ꝛc. Mügge Norw. 1, 97; Nicht Neugier rath ich Dir, die giert nur nach dem Neuen, | doch Neuluſt, die ſich wohl des Neuen mag erfreuen. Rückert W. 4, 42; Sie haben, ich muß geſtehn, mir eine Neugier gegeben, | die bis zur Ungeduld geht. W. 15, 18; Um meine Neugier aufzuſchrauben, | haſt du dein Beſtes gethan. 20, 41 u. o. — Mit ihren eigentlichen Lehrſätzen hielten ſie zurück und reizten dadurch die Neugierde. L. 11, 68; Was ſoll die dumme Neugierde auf die Fremde? Mörike N. 321; Verfaſſer der „Neugierden“ eines Weltenbürgers. W. 17, 159 ꝛc. — Seine Rede ſpannte | die edle Neubegier des Ritters. Alxinger 134; L. 1, 175; Sein Blick, ſein Ton reizt | ſeine Neubegier. W. 11, 242; 5, 134 ꝛc. — Wieviel Anhänger die bloße Neubegierde verſchaffen kann. L. 11, 68; 23; Nicolai 1, 239; Platen 4, 281; Die Neubegierde ſpielt, die Wißbegierde zielt, | die Wißbegierde ſchaut, die Neubegierde ſpielt. Rückert W. 4, 19 ꝛc. — Rách=: Jetzt hat in ſeinem Herzen Rachgier, jetzt wieder Liebe den Überſchwung. Engel 8, 360; 354; Luther 6, 315a ꝛc. — Stolze, blinde Rachbegier. Weiße (L. 6, 219); Straf= und Rachbegierde. Engel 7, 235; 191. — Rāūb=: Die Raubgier; Man iſt es von der Raubbegierde der gelehrten Hummeln ſchon gewohnt, daß ſie ſich von fremder Arbeit nähren. Mendelsſohn 42, 67. — Vergrößerungs=: Unaufhörlich durch die Vergrößerungsbegierde ihrer unkatholiſchen Nachbarn geängſtigt. Sch. 883b. — Wíß=: das Verlangen nach Wiſſen, vgl. Lernbegierde: Die Neugier, die Wißbegierde des Kindes. G. 17, 267 u. o.; auch: Studien, auf die ſich oft ſein jugendlicher Enthuſiasmus mit einer gefräßigen Wißbegier warf. FSchlegel Luc. 122; Die Wißgier. Göckingk 1, 265. — Wólfs=: Gier, wie ſie der Wolf hat: Sie vereinigen mit der römiſchen Wolfsgier auch die Schlangenliſt Karthago's. Heine Lut. 2, 48; 133. — Wúnſch=: gieriger Wunſch; Glückſelig iſt, der . . ſtill ohne Wunſchgier lebt. Lichtwer 275. — Wūth=: wüthende Begier: Regt es tolle Wuthbegier. G. 1, 203 ꝛc.

Gīerde, f.; –n: ſ. Gier, Anm. u. Zſſtzg.

I. **Gīeren**, intr. (haben): Schiff.: hin und her ſchaukelnd ſich bewegen: Vor dem Winde g. faſt alle Schiffe am ſtärkſten.

Zſſtzg.: Áb=: das Schiff von einem Gegenſtand ablenken laſſen.

II. **Gīeren**, intr. (haben): gierig nach Etwas verlangen, ſtreben: Gierte ... ſein Muth nach Streit. B. 160a; Gierte .. ſein Herz, mit den Troern zu ſtreiten. 222a; Daumer 1, 298; Gotter 2, 326; Nach Luſt und Vorrang g. wir. V. 3, 9; Der nach Speiſ' und Wein nur giert. Od. 20, 378; Du gierſt, einzuſchlürfen [den Wein]. Hor. 1, 281; Peinlich g–de Habſucht. 2, 212; Georg. 2, 463; Sh. 3, 671; Er zähmt .. das G. der Sinnlichkeit. W. 12, 106 ꝛc. Seltner mit Accuſ.: Sie gierten Judengold. H. 15, 245.

Zſſtzg. z. B.: Án=: tr.: gierig anblicken: Dem Gefangnen, den wild der Erobrer angiert. V. Ov. 1, 350; Eine den Fraß a–de Harpye. Ant. 2, 346. — Nāch=: gierig nachſtreben: N–d dem ſtets anwachſenden Wohlſtand. V. Bion 5, 12 ꝛc. u. ä. m.

I. **Gīerig**, a. (-keit, f.; –en): Gier habend, von Gier erfüllt, ſ. Gier II: 1) ohne Komplement: Ein g–er Bär. Spr. 28, 15; G. ſchlürfte ſie .. den Wein. G. 1, 191; 22, 212; Worauf richten ſie .. ihre g–en Blicke? L. 6, 502; G. haſchten Mohren und Trabanten ... nach den Schätzen. Platen 4, 290; G–er als Raben fällt Alles zu. W. 12, 47 u. o. — 2) mit Komplement: a) So g. er auf Neuigkeiten iſt. G. 9, 31; G–er auf Gold, je mehr er Goldes hat. Lichtwer 212 ꝛc. — b) G. nach Ruhm, Ehre ꝛc. — c) Alle ſtürzten ſogleich dem Graben zu, g. der Arbeit. G. 5, 97; G. des Schauens. 117. — d) in Zſſtzg. (ſ. d.). — 3) G–keit, das das giererfüllte Weſen als dauernde Eigenſchaft bezeichnet, iſt ſtärker als Gier: Dies häßliche Gemengſel verſchlucken ſie mit ungemeiner G–keit. Forſter R. 1, 305; Wer den Geiſt der G–keit hat .., | Niemand ſättiget ihn. G. 5, 270; Von der G–keit des Wolfsnaturells. Tſchudi Th. 432; Pfaffen=G–keit .. währt in Ewigkeit. Weidner 255; W. 1, 12 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Gier III, z. B.: Be=: eifrig verlangend, vgl. begehrlich, begierlich: Ihr ſeid b. und erlanget's nicht. Jak. 4, 2; Seid b. nach der vernünftigen, lautern Milch! 1. Petr. 2, 2; Den ich b–ſt einſchlürfe. Forſter B. 1, 173; Des Lichts b. G. 4, 17; Schreiten ſie muthig heran, der Todesgefahren b. 5, 108; Syrten | wimmeln von neuem Volk, des Raums und der Nahrung b. 110; B. mancherlei Reichthums. 113; B. nach Tauſch. 114; Auf Abenteuer b. ebd.; Wir laſſen los, was wir b. faßten. 13, 167; B. nach dem Neuen. Sch. 503b; Ich bin b., (zu hören), was er will ꝛc. — Zſſtzg. ſ. im Folgenden. — B–keit iſt unüblich. — Blūt=: Die B–en haſſen die Frommen. Spr. 29, 10 ꝛc.; Den blutbegier'gen Stahl | entreiße ſeiner Hand. G. 35, 232; Blutfraß=g. Heine Rom. 268 ꝛc. — Dánk=: Mit dankbegierigen Augen. Möſer Ph. 4, 89. — Fáng=: Die in f–em Huſch gedolmetſchte Ilias. V. Ant. 2, 103. — Húnger=: Ein H–er [Heißhungriger]. Auerbach Leb. 2, 230. — Kénntnis=: Das Chor der Wiß- und Kenntnisbegierigen. G. 39, 67. — Lêhr=: begierig zu lehren, — aber auch: nach Lehre, z. B.: L–e Schüler. W. 21, 134; Betrat den weltberühmten Ort | mit lehrbegierigem Vergnügen. Ramler F. 3, 30, gw.: Lernbegierig. — Lérn=: Es lernbegierig einzuſaugen. Chamiſſo 4, 146; Lern- und neubegierig, wie er war. Gutzkow R. 3, 170 ꝛc.; Die lernensbegierigſte Schülerin. W. 33, 207 ꝛc. — Mórd=: M–e Räuber; Mit mordbegier'gem Speere. Sch. 34b. — Nēu=: Sich ebenſo brennend n. zu ſtellen. Engel 12, 30; Er iſt n. wie ein Fiſch. G. 12, 152; Nach deren Zuſtänden man äußerſt n. war. 32, 233; Bin n. wie ein Stubenmädchen, was ſie uns zu erzählen haben werden. Keller gH. 4, 323 ꝛc.; Sich die N–keit und den läppiſchen Geſchmack unſerer Zeit zinsbar zu machen. L. 3, 301 (11, 8); Was die N–keit eines Freundes zu wiſſen verlangen kann. 13, 22 (Mendelsſohn); W. 21, 152 ꝛc. — Sein neubegierig Haupt. H. 15, 325; Eine neubegierige Frage. König Jer. 2, 346; Kl. 2, 259; Wem ziemt und frommt es denn, | daß er ſo neubegierig iſt. L. Nath. 1, 5; Zachariä 1, 49 ꝛc. Veralt.: Den Neus-gierigen. Weidner 179. — Rách=: Wer wollte ſo r. ſein? Immermann M. 4, 62; Die rachbegier'ge Rotte. Sch. 29a; R–keit. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 35). — Rāub=: R–e Heerführer. W. 7, 126; 122. — Schlāf=: Vor Sch–keit gähnen. Zinkgräf 2, 52. — Tōn=: Dem tonbegier'gen Widerhall. Hagedorn 3, 157. — Wíß=: Wißbegierig. G. 39, 67; Tieck Nkr. 2, 33; W. 23, 181 u. o. Seltner: Wiſſensbegierig. G. 4, 293. — Wúcher=: Du Schamentblößter, du W–er! B. 187a; 143b ꝛc. — Wúnder=: neu=g. (ſ. wundern). W. HB. 1, 191 u. v. ä.

II. **Gīerig**: ſ. Gärig und Gürig.

Begīerlich, a. (-keit, f.; –en): begiervoll, begehrlich (ſ. d. 2): Für Weisheit galt ihm Witz, B–keit für Liebe. Alringer D. 205; 77; Gräber der B–keiten [4. Moſ. 11, 34]. SClara EſA. 2, 733; Wie man denn z. B. Reiß .. b. aufſpeichert. G. 27, 99; B. nach der anlockenden Beute ſchauend. Z. 3, 24; Mit tantaliſcher B–keit wünſchen. W. 23, 31; 21, 322; 9, 44; Die B–keit, die nie genug hat. HBr. 1, 65; 24; 41 u. o. — Auch = begehrlich (ſ. d. 1) paſſiv: Daß einem Jeden .. Nichts b–er, ſüßer noch lieber iſt als ſein Vaterland. Schaidenreißer 25b; 55a; Ayff Sp. 86a u. o. nam. bei Ältern.

Gīerling, m., –(e)s; –e: gierende Perſon. Campe.

Gīerſch: ſ. Gerſch. — **Gīeſl(e)**: ſ. Hiſt und Wiſt und vgl. Hott.

Gīeße, f.; –n: etwas zum Gießen Dienendes, z. B. = Gießkanne; die Schaufel zum Begießen der Segel, gw.: Der Gießer, wie z. B. auch der größre Tiegel heißt, woraus Meſſingtafeln gegoſſen werden. Karmarſch 2, 636 ꝛc.; eine Tülle an einem Gefäß zum bequemern Ausgießen, auch: Der Gießel ꝛc.; ferner auch der Ort des Gießens, die Gießerei, mundartl.: die Goſſe: Hans Glockner, der der Glocken ein Heer gegoſſen hat. | Wohl ſtand zu ſeiner G. der Zutritt Jedem frei. Reithard 138.

Gīeßel, m., –s; uv.: Zinngieß.: Gießloch, ſ. Gieße. — Heiß=G., löchrige Stellen in den gegoßnen Waaren in Folge der überhitzten Form.

Gīeßen, tr., refl., intr. (haben), goß, göſſe; gegoſſen; gießeſt, (geußt), gieß(e)t, (geußt); gieß(e), (geuß): 1) tr.: a) eig.: etwas Flüſſiges durch Neigen ausfließen machen, vgl.: Schütten, das ſich auf trockne, wie auf flüſſige Körper bezieht (doch: Da goß er die Blumen in der Phyllis Schoß. Geßner 2, 54, und vom Mühlknecht: Wenn er juſt aufgießet das Korn jetzt. Platen 4, 50, ſt. aufſchüttet; Daß ich Säuen Perlein fürgoß [vorſchüttete]. Rollenhagen Fr. 54, vgl. Goſſe 2 und Aufguß) und von Flüſſigkeiten ein heftigeres, plötzliches Fortſtrömen bezeichnend: Der Gießende neigt das Gefäß allmählich mehr und mehr, das der Schüttende plötzlich in eine ſchiefe oder gradezu umgekehrte Lage bringt ꝛc.; Waſſer aus der Kanne auf die Blumen, Wein ins Glas, Waſſer in den Wein, Öl auf die Lampe, Öl [ſ. d.] ins Feuer, das geſchmolzne Blei in die Kugelform g. ꝛc.; Einem Etwas in die Schuhe [ſ. d.] g. Arndt Erinn. 190; In deren ſtillen Schoß | mein junges Herz die erſten Thränen goß. W. 12, 179; Jakob goß Trankopfer darauf. 1. Moſ. 35, 14; Drüber goſſen wir dann für alle Todten ein Opfer. V. Od. 11, 26 ꝛc. Auch mit partitivem Genit. ſt. des Obj.: Dem Erzeuger ... | gießt Neoptolem des Weins. Sch. 53b. — b) meton. mit einem Obj., das den Ggſtd. bez., worauf, worein gegoſſen wird: Wenn Fräulein Sophie ihre Blumen gießt [begießt]. Müllner 5, 319; Ich goß ſeit geſtern | ſtatt mit Waſſer ſie mit Wein. Scheffel Tr. 26; Steub DTräum. 3, 68; Sie durften nicht mit Blut die Thronenwege g. Gotter 1, 92 ꝛc. — Ferner: Geuß ihm den Becher, | Megära, voll! Platen 6, 38; Du haſt den Becher mir zu voll gegoſſen. WMüller 1, 321. — c) übertr. zu a: Etwas ausſtrömen, in Fülle ſich wohin ausbreiten laſſen, z. B.: Ich will meinen Geiſt auf deinen Samen g. und meinen Segen auf deine Nachkommen. Jeſ. 44, 7; Geuß deine Ungnade auf ſie! Pſ. 69, 25; Was gießt wieder Wohllaut in dieſe feindlichen Herzen, Öl über dieſe ſtürmiſchen Fluthen? Gutzkow R. 8, 479; Geuß, lieber Mond, geuß deine Silberflimmer | durch dieſes Buchengrün. Hölty 79; Sein Haß gießt neuen Reiz um die Geliebte. Sch. 610a; Das Alles goß tiefen Frieden in ſeine Seele. Stilling 4, 145 ꝛc. S. Aus=g. 1b. — d) (vgl. a u. b) Etwas durch Gießen in eine Form hervorbringen, ſo erzeugen: Blei zu Kugeln, in eine Kugelform, — Kugeln aus Blei g.; Glocken, Kanonen, Mörſer, Lettern g.; Gegoßnes [Guß=]Eiſen; Gips, Gipsfiguren g.; Spiegelglas g.; Wachslichte g. ꝛc.; Gegoßne [im Ggſtz. der gehämmerten, geſchmiedeten] Arbeit ꝛc. S. Gießer, =ei. So auch übertr.: Indem es [das Gedicht] .. umgearbeitet und in eine andre Form gegoſſen worden. G. 20, 3; Zum Lieben iſt er nicht gegoſſen [gebildet, geſchaffen, iſt nicht ſchön genug dazu]. Gutzkow R. 4, 320. Ferner von Kleidern: Alles ſaß wie gegoſſen [aufs genaueſte anſchließend, wie angegoſſen]. Höfer B. 85 ꝛc. — Auch: Stehn wir nicht gegen den Feind geſchloſſen, | recht wie zuſammen geleimt und gegoſſen? Sch. 327b ꝛc. (ſ. auch e). — e) übertr. zu a: Sie lag .. im größten Negligé auf ſammtne Polſter gegoſſen. W. 15, 91, in nachläſſiger Stellung, gw.: Wie hingegoſſen liegen, vgl. 3b. — 2) intr. oder eig. ohne Beifügung eines Objekts, z. B.: Sie kredenzte, | blickte gewendet nach mir, goß [Wein ins Glas] und verfehlte das Glas. G. 1, 235; Demnach ich nun vor, in und nach der Hochzeit ſehr auf die Steine hatte gegoſſen. Schweinichen 3, 299, ſcherzh. = zechen vom unlöſchbaren Durſt eines Trinkers, vgl.: Auf einen heißen Stein gießen ꝛc.; Im Garten g. [be=g.] ꝛc. So auch (ſ. 1d): Ich war in der Gießerei, aber man goß heute nicht ꝛc.; Cellini's Geſchicklichkeit, in Erz zu g. G. 29, 53. So auch: Das G., und in Zſſtzg. (mit Obj.): Das Glocken=G.; Meiſter im Erz-G. 58 ꝛc. (ſ. Gießer und Guß). Nam. aber auch unperſ.: Es gießt = regnet aufs heftigſte: Seit drei Tagen regnet es nicht, es gießt. Forſter B. 2, 613; G. 16, 185; Fing es an zu regnen, als wenn es mit Krügen göſſe. Heinſe Petr. 1, 39; Goß es in Strömen vom Himmel. Kohl A. 1, 261; Dem Wetter, das .. goß wie mit Kannen. Pückler Verſt. 1, 1; Wenn's muldenweiſe gießt. Rückert 6, 339 ꝛc. Ähnlich: Bären .. ſchütteln brummend | die g–den [triefenden] Zoten. EvKleiſt 1, 162 ꝛc. — 3) refl.: a) ſ. nam. 1c: Das Feuer, | das .. in den Stein des Phidias ſich [er=]goß. Sch. 21b; Was für ein fremder Peſthauch goß | ſich in dein Ohr. Tieck Cymb. 3, 2; Ihre wohlthätige Wärme gießt ſich durch alle Geſchöpfe. Zachariä Tag. 9 ꝛc. — b) (ſ. 1e) Goß ſie ſich um ihn und jammerte laut. Stolberg Il. 19, 283; vgl.: Goß ſie um Jenen ſich hin. V. ebd., warf ſich wie aufgelöſt hin. — c) (ſ. †Sich) Es gießt ſich ſchlecht aus einem Topf ohne Tülle; Aus Blei läſſt ſich Vieles g. [formen] ꝛc.

Anm. Goth. giutan, ahd. gioȥen, vgl. gr. χέω. Dazu Gießer (ſ. u.), Gießung (zu 1d: L. 11, 162, nam. von den Zſſtzg., vgl. Guß). — Veralt. Impf. Konj.: Güſſe. Zinkgräf 2, 33. — S. Goſſe ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb=, tr.: 1) Etwas gießend [1a] von etwas Anderm trennen, fort=, weg=g.: Waſſer aus dem Glas, vom Gemüſe a. ꝛc. — 2) Etwas gießend [1d] abformen: Etwas in Wachs, in Gips, in eine bildſame Maſſe (G. 19, 26) a.; Etwas von einem Modell a. 29, 20; Einen Todten a. 15, 156, ſ. Todtenmaske. — Án=, tr.: 1) etwas Darangehöriges an Etwas gießen [1a], hinzu=g., nam. Küchenw., übertr.: Das Kapitel .. eine dünne Brühe, die an .. das Motto angegoſſen worden. Waldau N. 1, 264 ꝛc. — 2) Etwas gießend [1d] an Etwas fügen, befeſtigen ꝛc.: Stecknadelknöpfe a.; Wachslichte werden durch A. und Rollen hergeſtellt ꝛc. Übertr.: Was iſt von deinen Empfindungen das Deine? Lieb' und Noth .. haben dir es angeformt und angegoſſen. H. 15, 69; nam. [1d]: Ein Rock ꝛc. ſitzt (dem Leib) wie angegoſſen, z. B. Auerbach Gv. 354; G. 19, 34; 5, 99 ꝛc. — 3) Pflanzen a., die gepflanzten ein wenig begießen. Mügge Ad. 26. — 4) Eine Flaſche, meton.: den Wein a., anbrechen, aus der vollen Flaſche Etwas gießen. — 5) (veralt.) Einen a., auf=g., anſchwärzen, angeben; Haman, den unwahren Angießer. Mattheſius Prof. 33 ꝛc. — Āuf=, tr.: 1) auf Etwas gießen [1a]: Öl auf die Lampe, Waſſer auf den Thee, meton.: Thee a.; Dem Todten Balſam a. G. 2, 174; Waſchwaſſer a. [auf die Hände]. Wiedaſch Od. 1, 138 ꝛc. Der Aufgießer, im Hammerwerk, der auf den glühenden Stab, Amboß und Hammer Waſſer gießt. — 2) gießend [1d] auf Etwas befeſtigen, übertr.: Sitzt ſchon ihm [dem Roß] aufgegoſſen. Nicolai 6, 41. ſ. An=g. 2. — 3) ſ. An=g. 5. — Āus=: 1) tr.: a) [1a]: Etwas aus einem Behältnis gießen: Waſſer [einen Theil des Inhalts], das Waſſer [den ganzen Inhalt] a.; Das Kind mit dem Bade a.; Das unreine Waſſer a., eh man reines hat ꝛc.; (Hüttenw.) auch: das Werk aus dem Herde in eiſerne Pfannen ſchöpfen.

— Meton.: Den Eimer, Krug, die Schüſſel, Wanne a., gießend leeren. — b) [1c] übertr.: Die Schale des Zorns auf, über Etwas a. Offenb. 16, 1; Sch. 458b; Seinen ganzen Unmuth über Einen a. W. 19, 211; Reiz und Leben (Sch. 713a), die Zauberei der Grazie (W. 3, 123), den Geiſt der Freude (8, 188) über Etwas, über Einen (ugw.: über meinem Bildnis. Ramler 298) a.; Goſſen umher verſchwenderiſch Leben und Licht aus. G. 5, 98 ꝛc. — Die Liebe Gottes iſt ausgegoſſen in unſer Herz. Röm. 5, 5 (vgl. Ein-g. 2); Seinen Unwillen in die bitterſten Vorwürfe a. [ausſtrömen laſſen]. Sch. 979b; Alle Flammen ſeiner Seele in Geſänge a. Heine Rom. 229; Sein Herz in Jemandes Schoß a., ausſchütten ꝛc.; Die Ausgießung des heiligen Geiſtes ꝛc. Vgl. 2a und Er-g. — Veralt.: Darnach goß [breitete] er aus, die Räthe wollten ihn nicht diſputieren laſſen. Luther 1, 160b ꝛc. — c) Feuer ꝛc. a., gießend auslöſchen. — d) eine Höhlung gießend [1d] ausfüllen: Ein Loch mit Blei, Wachs a. — e) Etwas gießend [1d] ausprägen, darſtellen, vollenden: Zu den feinen Spatien wird weicherer Zeug genommen, um ſie a. zu können; Die modellierten Theile a. G. 26, 68; In Gips ausgegoſſen. 31, 329; Ausgegoßne Fußböden. Schwab 312 ꝛc. (ſ. 2b). — 2) refl.: a) ſ. 1b und vgl. er-g.: Geiſt Gottes, | du gießeſt dich aus | über die Welt. WMüller 1, 255; So goß ſich eine Kriegeswolke aus | von Völkern über Orleans' Gefilde. Sch. 450b ꝛc. — Wenn ſeine Tugend .. in Lobgeſänge [Accuſ.] ſich ausgoß. Geßner 1, 192 ꝛc., auch mit in und Dat.: Nun goß ſich ſein gepeinigtes Herz in den rührendſten Vorwürfen aus. Klinger 10, 167 = machte ſich darin Luft, während bei in mit Accuſ. das Genannte als das Erzeugnis des Ausguſſes erſcheint. — b) [3c] ſ. 1e: Meſſing gießt ſich weniger fein aus als Eiſen ꝛc. — 3) intr. (ugw.): = ſich er-g., ausſtrömen: Sitzt eine Quellnymphe traurig über der a–den Urne. G. 30, 474. — Be-, tr. [1b]: Pflanzen b.; Er lernte b. und düngen. Sch. 1010a; Das Garn, die Leinwand auf der Bleiche b.; Jemand das Kleid, ihn, ſich (Lichtenberg 4, 407) b., gießend beflecken; Scham, die ihn mit Blut begoß. Streckfuß Rol. 1, 66, ugw., da b. auf ein von außen Herantretendes hinweiſt. — Wie ein begoßner Hahn aus ſeinem Bad hervorgekrochen. W. 12, 120; Sich ſchämen, davongehn wie ein begoßner Hund. Ruge Nov. 41; Scherr Rem. 2, 136 u. o.; Einen mit kaltem Waſſer b. Kinkel E. 159; Noch ganz verdutzt oder, wie man ſagt, begoſſen. Alexis Dor. 1, 52; Wenn Jemand Schläge kriegen oder begoſſen werden ſollte. G. 16, 175 ꝛc. — Sich die Naſe b., betrinken; Groß Geſäufte gehalten, daß alſo die Heimführung wohl begoſſen worden. Schweinichen 3, 288, daß ſich die Gäſte bezecht. — Bēi-, tr.: durch Gießen [1a] beifügen, zu-g. — Dahêr-: Wenn er ſeine Stimme dahergeußt. Kl. — I. Dúrch-, tr.: durch Etwas gießen [1a], hindurch-g.: Etwas durch ein Sieb, Filter, einen Trichter ꝛc. d. — II. Durch-, tr. [1c]: gießend allſeitig erfüllen, durchdringen: Die erſte Scene iſt von einer Melancholie durchgoſſen, wie vom Balſamhauch der Blumen bei der erſten Fruhlingsſonne. G. 33, 98; Schon wurde Trimalcion, von Salbe durchgoſſen, mit den feinſten Tüchern gerieben. Heinſe Petr. 1, 80. — Ēin-, tr.: 1) in Etwas gießen [1a], hinein-g.: Wein e., ins Glas; Nun mögt ihr auch austrinken, was ihr eingegoſſen habt. Klinger F. 93, vgl. einbrocken. — Dem Pferd die Arznei e., in den Mund ꝛc. — 2) [1c] übertr., vgl. Aus-g. 1b, einflößen: Gott hat dem Menſchen die Seele eingegoſſen. Weish. 15, 11; Die neue Denkart .., | die Gram, Philoſophie und Noth ihm eingegoſſen. W. 3, 8; Ihr Athem .. goß Steinen Seelen ein. 12, 180; Kenntniſſe, die die Muſen ihnen nicht e. konnten. HBr. 2, 255 u. o. — 3) durch Gießen [1d] in Etwas befeſtigen: Eiſenklammern in den Stein e. ꝛc. — Ēr-: aus-g. (ſ. d. 1a, 1b und 2b), nur daß nicht ſowohl der Ausgangspunkt, als das Ziel, wohin Etwas ausſtrömend ſich verbreitet, hervortritt: 1) tr.: Der Strom ergießt ſein Waſſer ins Meer (ſ. 2); Perlt denn wohl im Amazonenfluſſe | ein Tröpfchen noch des Quells, der ihn ergoß. Thümmel 7, 24; Laut ſauſte der Weſt mit ergoſſenen Schauern. V. Od. 14, 458; Dann ergoß er die Sunde, damit ſie empor in dem Sturmwind | ſchwöllen. Ov. 1, 4, vgl.: Dann kommt es gefloſſen | unendlich ergoſſen [der Regen]. Uhland 366 und übertr. [1c]: Über die niedrigſten Regionen .. ergießt er die Glorie ſeines eigenen Gemüths. G. 33, 183; Bis endlich Thrän' auf Thräne fließt, | verhaltnes Lebewohl ergießt. 2, 100; Bewaffnete ergießt das Ungeheuer [das trojaniſche Pferd]. Sch. 32b; Reigenführer des Heers flammen-e–der Sterne. ChrStolberg ꝛc. — Dieſes innige Theilnehmen und Wieder-E. Ihres Herzens. Forſter B. 1, 384; Sie lagen .., in Gebet ergoſſen. Sch. 262b; Ergoß er mir ſein Herz, in tauſend Schwüren. Schlegel Sommern. 1, 1. Minder gw.: Geheul-ergoßne Kläger. 7a [die ſich in Geheul ergießen]; Das ſchwarze Haar ergoſſen [hingegoſſen] von der leuchtenden Stirne über das Antlitz herab. Chamiſſo 4, 223. — 2) refl. ſehr häufig: Ein Fluß ergießt ſich in einen Strom, ins Meer ꝛc.; Des Schwefelſtroms, der glühend ſich ergoß. Sch. 492b ꝛc.; Kein Kelch, aus dem ſich nicht in ganz geſunden Leib | verzehrend heißes Gift ergoſſen. G. 11, 179 ꝛc. und übertr.: Rings ergoß ſich der Verweſung Duft. Chamiſſo 4, 27; Die Wolken .. | ergoſſen jetzt ſich wogend durch den Raum. 34; Ergoſſen ſtraßenab ſich Menſchenwogen. 41; Ein gutes Herz, das ſich ergießet. G. 4, 22; Wo warme Liebe ſich ergießt. 6, 13; Dankſagungen, in welche ſich Wilhelm ergoß. 16, 280; 31, 3'; Den Feind, der durch die Pforte ſich ergoß. Sch. 34b; Unabſehbar ergießt ſich vor meinen Blicken die Ferne. 75a; 76a; Schnell, wie der Ruf ſich ergeußt. V. 3, 33; Freier .., die an Schach Bambo's Hof ſich wie Meereswogen | ergoſſen. W. 15, 7. — Auch mit in und Dat.: Iſt eine Seele reich und groß? O dann ſuche ſie ein Weſen ihrer Art .. und ergieße ſich in ihr. Forſter A. 1, 31; Wo Jeder von uns ſich im Lob der Damen .. ergoß. Tieck Cymb. 1, 5 ꝛc. — Im Partic. ohne „ſich" (ſ. d. †): Wie Jeder ſich mit ihm | allein befand und ſein e–d Herz | die andern Zwei nicht theilten. L. Nath. 3, 7. — 3) Dazu: Die Ergießung, z. B. des Stroms ins Meer, der Galle ins Blut, Gönne meinem Herzen dieſe Ergießung. G. 9, 342; Des Herzens fröhliche Ergießung. Sch. 492a, vgl. Erguß. — Fêhl-, intr.: falſch, ſchlecht gießen [1a und 1d]; daneben, vorbei-g. [1a]. — Fórt-, tr. ꝛc.: weg-g.; weiter gießen. — Hêr- ꝛc., tr. und refl.: Der Strom gießt ſeine Fluthen her; Da ſchien ſich um ihn und über ſein ganzes Daſein ein Lichtglanz herzugießen. Mörike N. 140. — Die Lauge der Verhöhnung, die der Meiſter über mich herabgeußt, iſt entſetzlich. Heine Verm. 1, 118; Ihren Mohnſaft goß die braune Nacht herab. W. 20, 39. — Das ganze Volk, herumgegoſſen, hört | die Segnende [1e]. Alxinger D. 166 u. ſ. w. — Hín- ꝛc.: Ihre Gluth | hat ſolch ein neues unbekanntes | Gefühl durch meine Adern hingegoſſen. G. 7, 246; Goß er den Geiſt hin. WHumboldt 3, 84 ꝛc. Nam. auch [1e]: Einſt fanden wir wie ſchlummernd hingegoſſen | am Kreuz ihn. Chamiſſo 4, 142; So lagſt du hingegoſſen. Hölderlin H. 1, 90; W. 18, 71; Als ſie geſehn Patroklos zerfleiſcht von der Schärfe des Erzes, | goß ſie um Jenen ſich hin. V. Il. 19, 284. — Blei in das Loch hinein-g.. ꝛc. — Kánne-: ſ. Kannegießer: Ungereimtes K. Baggeſen 5, 119. — Nāch-, tr.: 1) hinterher, nachträglich gießen [1a]: Während die Mägde in die Bratpfannen nachgoſſen. Immermann M. 3, 5 ꝛc. — 2) gießend [1d] nachbilden. — Nêben-: fehl-g. — Nīeder-: herab-, hinunter-g. — I. Über-, tr.: 1) ſo gießen [1a], daß Etwas überläuft: Übergegoſſen: Du haſt den Becher mir zu voll gegoſſen. WhMüller Gd 1, 321 ꝛc. — 2) über Etwas gießen, ſo daß dies übergoſſen iſt (II 1): Das Fleiſch iſt zu trocken, du haſt nicht genug Sauce übergegoſſen; Ich will mir die Hände waſchen, gieß mir etwas Waſſer über ꝛc. — 3) Etwas in ein andres Gefäß gießen: Den Wein aus der Kanne in die Flaſche ü. ꝛc. — II. Über-: tr.: 1) gießend überdecken (ſ. I 2): Die Hände mit Waſſer ü. [1a]; Früchte mit Zucker ü. [1d] ꝛc., und übertr.: Das Land, wie es mit einem ſich wimmelnd durchkreuzenden Ameiſenheer übergoſſen iſt. G. 19, 95; Die Sonne übergoß mit ihren goldigſten Strahlen die Züge der Spinnerin. Höfer B. 169; Bäume .. übergoſſen mit ihren zarten Flocken mein Haupt. Hölderlin H. 1, 33; Übergoß [beſchüttete] ſich mit Blättern. V. Od. 5; 487; Brennende Lauge, womit er die Dichter übergießt. W. HB. 2, 185; Sein Körper iſt mit rothen Flecken wie übergoſſen, vgl. Neſſelguß. — Auch unperſönl.: Da übergoß es ihn purpurroth. Gutzkow R. 2, 302 ꝛc. — 2) übermäßig be-g.: Die Blumen ü., ver-g. 1c. — I. Úm-: 1) in ein andres Behältnis gießen [1a]: Den Wein u. — 2) gießend [1d] umformen: Eine Glocke u., auch übertr.: Nicht umgegoſſen, nicht umgeformt. Böttiger Sab. 59; Daß dermaleinſt die Wahrheit, die ihn peinigt, | den umgegoßnen Geiſt durch lange Qualen reinigt. Haller 161; Die Geſetze .. müſſen nach den veränderten Umſtänden umgegoſſen werden. W. 13, 16; Die 13 Kantons in eine einzige untheilbare Republik umzugießen. 32, 181. So auch: Die allerletzte Ausgabe oder vielmehr die letzte Umgießung derſelben. L. 3, 251. — 3) Etwas ſo gießen, daß es ein Andres umgiebt, daß Dies davon umgoſſen iſt (ſ. II): Dem Silber einen goldnen Rand um-g. — 4) Etwas durch Gießen [1a] umſtürzen: Die jungen Pflanzen um-g. — II. Um-: Etwas gießend mit Etwas umgeben (ſ. I 3), eig.: Karmarſch 3, 150; 436 ꝛc. und übertr.: Ihr ſchwarzes Haar .. umgoß ihre ſchönen Glieder. Chamiſſo 4, 217; Bald ſah ich mich von Wolken wie umgoſſen. G. 1, 1; Wie .. reinre Luft umgießet | der Berge .. Spitze. WHumboldt 1, 373; 3, 117; Mit allem irdiſchen Reiz umgoſſen. Merck's Br. 2, 204; Ein lieblich Element, das Alles froh umgießt. Tieck 10, 263; Wie, wenn mit goldenem Rand' ein Mann das Silber umgießet, | .. alſo umgoß die Göttin ihm Haupt und Schulter mit Anmuth. V. Od. 23, 159 ff. — Umhêr-: tr.: ringsum verbreiten, z. B.: Luſt und Lebensfreude u. G. 13, 169; Aus dem heiligen Salbhorn Liebreiz u. 5, 98 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: a) verſchütten, hingießen, wo es nicht ſein ſollte: Er hat den Wein vergoſſen, fehl- oder über-gegoſſen, oder auch das Gefäß umgeſtoßen ꝛc. — b) ohne den Begriff der Ungehörigkeit = fließen laſſen: Thränen, Zähren v., weinen; Sein Blut fürs Vaterland v., hingeben; Jemandes Blut v., ihn tödten. 1. Moſ. 9, 6 u. o.; Das Blut-V. Spr. 12, 6; Hebr. 9, 22 u. o.; veralt. pleonaſt.: Ein ſolch Blut-V. chriſtlichs Bluts. Franck Laſt.H. 4a. — Blut-Vergießer. Hagedorn 1, 10; Die Blutvergießerin. Heſ. 16, 38 ꝛc. — c) Etwas durch Gießen [1a] verderben, ſ. Über-g. II 2. — d) Etwas beim Gießen [1d] verderben: Das Modell war gut, aber das Werk ſelbſt iſt vergoſſen. — e) Etwas zum Gießen [1d] brauchen, auch es dabei aufbrauchen: Das Zinn wird, iſt zu Löffeln vergoſſen. So auch [1a]: Das Waſſer v. ꝛc., ſ. 2a. — f) Etwas durch Gießen befeſtigen: Dann vergießt man 2, 3 oder 4 Nadeln zuſammen mit einer Miſchung aus Zinn und Blei (am Strumpfwirkſtuhl). Karmarſch 3, 432; Als man die oberſten Stein mit Blei wollt v. Stumpf 400a ꝛc. — 2) refl.: a) ſich durch Gießen [1a] erſchöpfen: Beladene Wolken ... Auch die v. ſich endlich. EvKleiſt 2, 44. — b) nicht richtig g. [1a und 1d]. — Vōr-: tr.: 1) hervorgießen [1a]: Quelle .., | die aus jähem Geklipp vorgeußt ihr dunkles Gewäſſer. V. — 2) Einem v., als Muſter [1d] ꝛc. — Vorbēi-: ſ. fehl-g. — Wég-: tr.: durch Gießen [1a] wegſchaffen: Die Erbſen abſieden, den Sud w. Rumohr Kochk. 124. — Zer-: tr.: gießend [1a und d] zerſtören, zertheilen: Die in Knöpfe zergoßnen Silberbarren. JP. — Zū-: tr.: 1) Etwas zu etwas Andrem gießen [1a]: Waſſer z., zum Wein; Mehr Zink z., zum Kupfer ꝛc. — 2) durch Gießen [1d] ſchließen: Das Loch mit Blei z. — 3) intr.: rüſtig gießen: Gieß zu! — Zurück-: tr.: in das urſprüngliche Behältnis gießen [1a]. — Zuſámmen-: tr.: durch Gießen [1a und 1d] zuſammenbringen, vereinigen: Alle Reigen z. ꝛc. ſ. [1d]. Sch. 327b. — Zwíſchen-: Etwas zwiſchen, unter etwas Andres gießen [1a] ꝛc.

Gießer, m., –s; uv.: 1) ſ. Gieße. — 2) Perſon, die gießt (ſ. d., nam. 1d), beſonders deren Gewerbe das Gießen iſt, z. B.: G. in Erz, Glockenſpeiſe oder einer andern vermiſchten Maſſe. L. 11, 273; Ein Gefäß von Erzt .. Trag' ich's zum G. hin. W. 12, 7; Die G. bringen nun den Gießhafen ꝛc. [zum Gießen des Spiegelglaſes]. Karmarſch 2, 155 ꝛc. — Zuw. Gießerin, die Frau des Gießers. — 3) Dazu: Gießerēi, f.; –en: a) die Kunſt des Gießens, meiſt ohne Mz. Karmarſch 2, 96 ff., ſ. Kelle 2b. — b) die Werkſtatt des Gießers; der Ort, wo gegoſſen wird, vgl. Gieße.

Zſſtzg. zu 2 (u. 3) theils nach dem verbrauchten Material, theils nach den gefertigten Gegenſtänden (vgl. außerdem die Zſſtzg. von Gießen), z. B.: Āus-: Einer, der ausgießt, nam. (Hüttenw.): ein Schmiedeknecht, der das Eiſen mit Waſſer abkühlt ꝛc. — Bild-. W. HB. 2, 122. — Blēi-. — Ēiſen-. Karmarſch 1, 680. — Érz-. — Gélb-: Meſſingarbeiter. Mitſcherlich 2, 2, 227. — Ebenſo; Roth-G. (vgl. Rothguß), im Ggſtz. zu den Weiß- oder Zinn-G–n. — Gíps-: Ein italiäniſcher G., auf dem Haupte ſein wohlbeladenes Brett gar kühnlich im Gleichgewichte ſchwenkend. G. 26, 197. — **Glócken-:** WMüller 1, 393. — **Kánne(n)-:** 1) eig. Zinn-G. (zuw. wortſpielend = ein Zecher; Einer, der Kannen Weins ꝛc. herabgießt). — 2) daher nach Holberg's berühmtem Luſtſpiel (ſ. Prutz Lit. Taſchenb. 2, 369) „Der politiſche K.“: Blumauer 1, 71; Forſter B. 2, 62 u. o.: Einer, der in ſeiner Beſchränktheit über alle politiſchen Ereigniſſe viel und zuverſichtlich ſpricht: Der große Haufen müßiger Kannengießer. Münchhauſen 46; Unſre Schoppenkannegießer [die beim Schoppen Wein politiſierenden Spießbürger]. König Kl. 2, 11 und Hebel's Räthſel: Ein Andrer wird durch Blei und Zinn | Das, was ich durch die Zeitung bin. 2, 208. — Dann auch: Die theologiſchen K. Claudius 7, 80 ꝛc. Dazu: **Kannegīeßern**, intr. (haben): ſpießbürgerlich politiſieren. Forſter B. 2, 221; 570; Wir haben gekannegießert und gegörzt [Graf Görz hatte eine geheime Miſſion im bairiſchen Erbfolgekrieg an Friedrich den Gr.]. G. Stein 1, 301; Muſäus Ph. 1, 48; 2, 78 ꝛc. So auch tr.: Die Weltbegebenheiten bekannegießert. Riemer G. 1, 372. — Dazu: Politiſche Beſprechung, die gar oft auch zur politiſchen Kannegießerei wurde. Kinkel E. 399; Forſter B. 1, 69; Zſchokke N. 3, 101 u. o. — **Kérzen-.** — **Knópf-.** — **Métall-.** — **Rōth-:** ſ. Gelb-G. Weish. 15, 9, vgl. Rothſchmied. — **Schríft-:** der die Buchdruckerſchriften gießt. Karmarſch 3, 164 ff. — **Stǘck-:** Gießer von Kanonen ꝛc. (ſ. Stück). — **Wēiß-, Zínn-:** ſ. Gelb- und Kannen-G.

Gīeßer-ēi, -n: ſ. Gießer und Zſſtzg.

Giffel: 1) f.; -n: die Kerbe am Pfeil, womit er auf der Sehne liegt, Gabel: Nun zog er die G., zugleich mit der Sehne des Rindes, | bis vor die Bruſt die Sehne, das Eiſen zurück an den Bogen. B. 214a, vgl.: Drauf ziehet er die Rinderſehne ſammt | des Pfeiles Gäblein nach der Bruſt heran. 157b. — 2) m., -s; uv.: ſ. Gipfel, Anm.

I. **Gift**, f.; -n: 1) Gabe (ſ. d.): Die Tenne zollt mir ihre G. B. 12b; Daß ſo klein | die G. ſie einem Baal Teſchuba miſſt. Chamiſſo 4, 123; Mit G., Mieth oder Gaben. Fiſchart B. 44a; 45a; Dieſe | neue G. des großen Geiſtes. Freiligrath H. 80; Das iſt Gottes wahre G., | wenn die Blüthe zur Blüthe trifft. G. 2, 243; Des Kaiſers Wort iſt groß und ſichert jede G. 12, 263; Die G. und Gabe zu erheben. Immermann M. 1, 376; 384; Wenn er von aller und jeder Speiſe eine G. forderte, dieſe einzelnen G-en zuſammenrührte. Jahn M. 185; Opitz 1, 337; Verſchreibt mir denn die G. Reithard 141. — 2) veralt. = II. (ſ. d).

Anm. Von Geben (vgl. Schrift, Trift ꝛc.). — II. urſprüngl. nicht davon verſch., vgl. Vergeben = vergiften, wie ſich denn in Bed. II. auch findet: Der Dunſt und Dampf iſt eine recht Vergift dem Menſchen. Büchſenmeiſterei 7; An Vergift geſtorben. Luther 8, 28a; 1, 461b ꝛc. S. Schm. 2, 19. — Für G. II. galt in der ältern Spr. Eiter (ſ. d. und vgl. eitergift. Benecke 1, 510a ꝛc.); als G. dafür Platz gegriffen, ſuchte man die Bedeutungen durchs Geſchlecht zu ſcheiden. ſ. II. Anm., und das weibl. G. wurde hochd. außer in Mit-G. ſeltner gebraucht, bis neuere Schriftſt. es wieder in Aufnahme brachten. — Veralt. aber blieben: Giften = geben, begaben. — Gifter, der Schenkende, Begabende; Begiften. Waldis Äſ. 4, 1; Begiftigen, Bemitgiftigen. Schottel 622b; 624b.

Zſſtzg. vgl. die von Gabe, z. B.: **Áb-:** Verkauf des Biers ohne A-en an die Stadt. Erbvergleich § 235; Das Kapital der A-en und Zinſen. Möſer Ph. 3, 277; 1, 187; 2, 147. — **Ármen-:** V. 3, 9. — **Āūf-:** (Rechtsſpr.) Leiſtung der Gewähr. — **Brāūt-.** V. — **Éhren-.** B. 151b, vgl. Ehrengeſchenk. 207a. — **Hánd-:** Handgeld ꝛc. — **Mít-:** Die holde Braut empfing ich .., | ſodann geheimnisvoller M. naht' ich mich. G. 10, 273; Wenn die Natur gewöhnlichen Menſchen die köſtliche M. nicht verſagt, ich meine jenen lebhaften Trieb, .. die äußere Welt mit Luſt zu ergreifen. 30, 9; Mit M-en, Morgengaben ꝛc. Luther SW. 61, 179; Die Harmonie | iſt nicht die M. ſeiner Kehle. Pfeffel Po. 3, 26 ꝛc. — **Zū-:** Fröhlich der Z. V. Th. 13, 26 ꝛc.

II. **Gift**, n. (m.), -(e)s; -e; -: jeder Stoff, der in einen lebenden Körper eindringend auf das Leben zerſtörend oder tödtlich einwirkt: 1) eig.: Blauſäure und Arſenik ſind ſtarke G-e; Das G. der Schlangen; Langſames G.; Einem G. miſchen, eingeben, beibringen, ihn mit G. vergeben (veralt.: hinrichten. Zinkgräf 1, 317) ꝛc.; Den Mäuſen, Ratten ꝛc. G. legen, ſtellen. G. 11, 87 ꝛc.; Ich habe ſelbſt den G. [die tödtliche Arznei] an Tauſende gegeben. 45; In ganz geſunden Leib | verzehrend heißes G. ergoſſen. 179; Daß das G. alle Wirkung gethan .. Ich weiß wohl, daß es G. iſt und wer mir ihn gegeben. 29, 119; 123; Der G. jener böſen Ausdünſtungen ergriff den Kardinal. 126 ꝛc. — Sprchw.: Darauf kannſt du G. nehmen, z. B. Keller LvS. 229 = Das iſt zuverſichtlich wahr, vgl.: Auf Etwas ſterben ꝛc. — S. auch Grün 8. — 2) übertr. auf Geiſtiges: Dies ſei das G. meiner Tage. Chamiſſo 4, 272; 3, 265; Das G. der Sittenloſigkeit verderbt endlich die ganze Maſſe. Forſter A. 1, 102; Verdirbt mir der G. dieſes Parteigeiſtes die ſchönſten Augenblicke. G. 20, 122; Es liegt in ihr [der Theologie] ſoviel verborgnes G. | und von der Arzenei iſt's kaum zu unterſcheiden. 11, 80; 14, 106; Ob die Wangen gleich des Grames G. erfahren. Nicolai 3, 16; Angefreſſen von dem ätzenden G. der abſtrakten Negation. Prutz DM. 1, 2, 519; Jammer und du Reue ..., ewige Zerſtörerinnen und ewige Schöpferinnen eures G-es. Sch. 113a; Geh! | G. biſt du meinem Blut. Tieck Cymb. 1, 2; So ſoll man ihm ein jung Weib geben. Das ſei eines Alten gewiſſes G. Zinkgräf 1, 63 ꝛc. — Seltner von dem etwas Schlimmes Zerſtörenden: Tod, ich will dir ein G. ſein. Hoſ. 13, 14; Freiheit! .. du aller Tugend Same, | du aller Laſter G. L. 3, 334 (vgl. Grillen-G.). — 3) oft auch = Wuth, Bosheit, inſofern ſie dem Andern zu ſchaden, ihn zu zerſtören ſtrebt (ſ. Giftig 2): Ich biß die Zähne zuſammen für [vor] G., daß meine Sinne ſo ſtumpf waren. Klinger Th. 2, 197; Die Reutlinger, auf unſern Glanz | erbittert, kochten G. Sch. 12a; Was haben Sie? ſind voller G. 326b; Voll Schmerz und G. Streckfuß Rol. 8, 13; Meinen ganzen G. und Galle .. gegen Sie auszuſchütten. Merck's B. 1, 274, und ſo oft in Verbindung mit Galle (ſ. d.) und mit Geifer (ſ. d.).

Anm. S. I. Im Allgm. gilt heute das neutr. Das masc., das G. (ſ. o.) daneben noch oft gebraucht, findet ſich z. B. auch: Brockes 9, 481; Claudius 1, 111; Gleim (L. 13, 622); Lichtwer 14; Luther 8, 256b; Mühlpforth 2, 25; Rachel 6, 16; W. 27, 168, und in Bed. 3 läſſt Adelung nur das masc. gelten. Außerdem findet ſich auch das fem. (ſ. Spate 1, 651 und 2, 62) z. B. Jak. 3, 8; Wie ſchmeißt und friſſt die [„der“ 54] G. um ſich! Luther SW. 61, 51; Ein G. zu ſuchen, ſeine Waffen .. zu vergiften. Als er ſolche G. .. nit mügen bekommen. Schaidenreißer 3a und oft bei Opitz z. B.: Die Glieder ganz und gar mit ihrer G. durchfahren. 1, 180; Die ſüße G. der ſchnöden Eitelkeit. 1, 342, und Stellen, die nam. den Übergang der Bed. von I. in II. zeigen, vgl. lat. venenum, gr. φάρμακον: Der blinden Venus' Werk, die ſüße G. zu lieben | und ſchöne Zauberei. 228; 229; 315 ꝛc. Vgl. Wortſpiele wie: Hie iſt kein Geben | ohne G., das ihm abſtrick ſein Leben. Rollenhagen Fr. 207; Fiſchart B. 45a.

Zſſtzg. (außer veralt. mit Vorſ. wie: An-G. (m.): Anſteckung. Luther 1, 214a ꝛc.; Ver-G. [Gift]. SW. 64, 344 ꝛc.) vielfach, wobei das Bſtw. theils (a) Das bez., woher das Gift rührt, theils (b) Das, worauf es tödtend, zerſtörend einwirkt, z. B.: **Āūgen-** (b): was den Augen ſchadet, ihnen unangehm iſt: Der kleine Druck iſt ein wahres A.; Der Blumen Schmelz, der Nachtigall Sang | nur A. und Ohrenqual. Matthiſſon 205. — **Bánn-:** Zauber-G., den Geliebten herzubannen. V. Ländl. 2, 387. — **Bláttern-:** der die Blattern erzeugende Stoff. — **Dráchen-** (a): tödtliches Gift ꝛc.: In gährend D. haſt du | die fromme Milch der Denkart mir verwandelt [3]. Sch. 544a. — **Flīēgen-** (b). — **Fǘllen-:** eine bei Pferden innerhalb der Schaf- und der Harnhaut und im Magen des Fötus gefundne zähe Maſſe, Hippomanes (ſ. Falke 1, 298), die Fabeln der Alten darüber, ſ. V. Georg. 197. — **Gêgen-:** Etwas, das dem Gift entgegenwirkt, ſeine Wirkung aufhebt: Leſern, denen das G. beſſerer Schriften nicht zugänglich iſt. Gentz 1, 110; Noch hat ſeiner Natur Kraft ... der Fäulnis, | ein G., widerſtanden. G. 2, 35; Sie ſucht im rauhen Feld des Hungers G. Haller 149 u. o. — **Gríllen-** (b): ſcherzh. [2] Wein ꝛc. als Grillenvertreiber, Sorgenbrecher: 'N Schoppen G. Kurz Sonn. 61. — **Klátſch-:** giftige Klatſcherei, Skandalgeſchichten. Gutzkow R. 4, 146. — **Māūſe-, Mǟūſe-** (b): gewöhnl. Arſenik. — **Náttern-** (a): übertr. zur Bezeichnung des ſtärkſten Gifts: Das N. Verleumdung. Tieck Cymb. 3, 4. — **Óttern-** (a): ſ. Nattern-G. Pſ. 140, 4. — **Péſt-.** — **Pócken-:** ſ. Blattern-G. — **Pfêrde-:** Füllen-G. — **Rátten-:** ſ. Mauſe-G. — **Schlángen-** (a): G. 4, 20. — **Schwāben-** (b): ſ. Giftmehl. — **Sítten-:** etwas die Sitten Vergiftendes: Wann S. von Thronen rinnt. Tiedge Ep. 1, 116. — **Vīpern-** (a). — **Zāūber-:** Zauber wirkendes ꝛc.

Gifteln, intr. (haben): giftig, von Bosheit erfüllt reden, giften: Blieb ſtumm, Joggeli mochte g. .. ſo ſtark er wollte. Gotthelf U. 2, 10; 95.

Giften: 1) intr. (haben): giftig, ärgerlich, von Bosheit erfüllt ſein, gifteln: Er giftet auch darüber, weil ich den Knecht nicht aus dem Hauſe thue. Auerbach D. 4, 156; Eitles Kind, das ſich über den Beifall, den eine andere Sängerin gewinnt, entſetzlich albern gebärden und g. kann. Seydelmann 295. — 2) tr.: ſ. I. Gift, Anm. und hier Zſſtzg., ſelten das Grundwort, wie Gifter Jahn M. 271 ſtatt Vergifter.

Zſſtzg. (vgl. I. Gift, Anm.) z. B.: **Dúrch-:** tr.: durchdringend mit Gift erfüllen: Ein Kerker, der ſo durchgiftet und verpeſtet war, daß man in kurzer Zeit dahinſiechen mußte. Gutzkow R. 5, 410; Verbitterung, die den Menſchen durchgiftet. Scherr Nem. 2, 30. — **Ent-:** tr.: des Gifts berauben, ungiftig machen: Helft den Tod mir tödten und das Gift e. Rückert 1, 11; BrE. 356. — **Ver-:** tr.: 1) Etwas, Einen v., mit Gift verſehen, giftig machen, eig. und übertr.: Vergiftete Pfeile; Die Speiſen v. ꝛc.; Dieſer Lügner hat die hiſtoriſche Wahrheit auf Jahrhunderte hin vergiftet. Immermann M. 1, 4; Noch hat die Eiferſucht ihre edlen Herzen nicht zu tödtlicher Feindſchaft vergiftet. L. (Danzel 523); Wer mag mit ſo verdorbnen Düften | um uns die reine Luft v. Lichtwer 111; Mir jede meiner kurzen Seligkeiten zu v. Mörike N. 120; Sch. 467a; Mit falſcher Deutung jede That vergiftet. 493a; 883b; Dieſer ſein Bericht | vergiftete den Hamlet ſo mit Neid [erfüllte ihn ſo mit giftigem Neid]. Schlegel Sh. 3, 315; Unſre Freude .. durch ſeine böſe Laune zu v. W. 18, 116 ꝛc., auch refl.: ſich mit Gift ꝛc. erfüllen, giftig werden: Als ſich in Frankreich die Begebenheiten zum Schlimmen wandten, vergifteten ſich auch die Stimmungen in Deutſchland. Gervinus Lit. 5, 385. — 2) Einen, ſich v., durch Gift tödten: Möchten einander v. um ein Unterbett. Sch. 106b; Er vergiftet ihn im Garten um ſein Reich. Schlegel Sh. 3, 255 u. o. Auch übertr.: Mit v-dem Biß tödtet des Läſterers Zahn. Sch. 76b; Auf ſeiner bleichen Lippe | ſtarb das vergiftete Gebet (ſ. 1). 262b; Verleumdung .. Ihr Mund | vergiftet mehr als alles Nilgewürm. Tieck Cymb. 3, 4 ꝛc. — Dazu (1 und 2): **Vergiftung**, f.; -en (veralt.: Vergiftigung. Ryff Th. 264 ꝛc.). — **Vergifter**, m., -s; uv. (-in, f.): Schlegel Sh. 3, 248 u. o., auch z. B. übertr.: Dieſe Thränen nimm, o Welt, noch hin! | Deine Gifte, o ſie ſchmeckten ſüße! | Wir ſind quitt, du Herzvergifterin. Sch. 5a ꝛc. Scherzh. heißt auch z. B. ein ſaurer Wein: Der Pfalzvergifter. vHorn Schmj. 184; 231; vgl. Schm. 2, 19.

Gifterhaft, a.: ſ. Gichteriſch.

Giftig, a. (-keit, f.): 1) Gift (ſ. d. II.) enthaltend, auf das Leben zerſtörend einwirkend, eig. und übertr.: G-e Schlangen, Kräuter, Luft, Pfeile ꝛc. Dazu: Der Stockfiſch ſchmeckt nicht g. zu den durchgeſchlagenen Erbſen. Hebel 3, 170 = nicht bitter [d. h. gut ꝛc.], vgl. Gift und Galle ꝛc. — 2) nam. auch von Perſonen, die von Wuth, Bosheit, Ärger ꝛc. erfüllt Andern zu ſchaden ſtreben, = böswillig, boshaft, wüthend, gehäſſig ꝛc.: G. reden. Pſ. 109, 3; G-e Worte. 64, 4 ꝛc.; Heut ſchaut Er wieder recht ſpring-g. aus. Carion MTher. 1, 6; Als euer Biſchof ſo g. über mich wurde. G. 9, 21; Daheim ſind die Alten g. auf mich. Höfer B. 212; Die mit den Jahren an G-keit zunimmt. Jahn M. 98; Ob nun die Jüden ſo wunder-, wunder-g. ſind, ſolche Sprüche zu verkehren. .. G-lich verleumden. Luther 6, 545; Wenn mich dann das Thier ſo g. anſtiert. Sch. 107b; Ein ſchwarzer, g-er Lügner. 103b; Des gift'gen Neides. 15b; Mit ſchelen Augen gift'ger Mißgunſt. 519b u. o.

Anm. Veralt.: Vergiftige Pfeile. Ryff Th. 23; Stichwort. Luther 1, 219b; SW. 64, 417 ꝛc.; Sein Biß iſt vergiftig. Stumpf 608a ꝛc.; Giftlich. Fiſchart B. 211b.

*** Gig** (engl.), n. (m., f.), –s; –s: leicht beweglicher, zweirädriger offner Gabelwagen: Eine ſolche kleine einſpännige G. Kohl E. 1, 220 ꝛc.

Gigach ꝛc.: ſ. Gack, Anm. 3 ꝛc.

*** Gigánt** (gr.), m., –en, (–s); -en: Rieſe, Recke. — -ésk, -iſch, a.: gigantenhaft, rieſig.

Gilb ꝛc.: ſ. Gelb ꝛc.

Gilde, f.; –n: eine durch Gemeinſamkeit der Beſchäftigung, des Standes, eines beſtimmten Zwecks, gleicher Intereſſen ꝛc. verbundne geſchloſſene Geſellſchaft, Zunft, Innung: In keiner G. kann man ſein, | man wiſſe denn zu ſchultern ſein ꝛc. G. 3, 138; 323; In die beſcheidene G. thätiger Wanderer aufgenommen. 19, 100; Daß wir einer Familie, einem Stande, einer G., einer Stadt .. angehören. 22, 198; 31, 154; Kein ariſtokratiſcher Dünkel hat jemals mit ſolchem unerträglichen Übermuth auf Diejenigen herabgeſehen, die nicht zu ſeiner G. gehörten. 37, XVIII; Ich kannte die Beſchränktheit der wiſſenſchaftlichen G–n noch nicht, dieſen Handwerksſinn ꝛc. 39, 454; Keiner von der G. 455; Die deutſchen Dichter, da ſie nicht mehr als Gildeglieder für einen Mann ſtanden. 21, 225; Zunft- und gildemäßig. 22, 198; Setzen Sie ſich über das Gildegefühl hinaus. 19, 21; Gild- und Handwerksneid. 12, 222; Herwegh 1, 10 ꝛc.; Die G. trüber, | erprobter Freunde. Meißner Gd. 137; Lange vor Karl dem Großen errichteten dergleichen Leute Gildonias oder G–n. Möſer Ph. 2, 29; Noch im vorigen [17ten] Jahrhundert ließen es ſich die Vornehmſten einer Stadt gefallen, das Gilderecht anzunehmen, und Gelehrte machten ſich ſowohl eine Ehre als eine Pflicht daraus, Gildebrüder zu werden; die fürſtlichen Räthe waren Zunftgenoſſen. 1, 30; Der Herberg mancher G–n, der Burſchen Burg und Ruh. Scherenberg (Echtermeyer 71) u. o. — 2) Verſammlung einer Gilde u. der feierliche Schmaus dabei: Was ſie ſonſten [an Bier] zu Kindelbieren, Hochzeiten, Begräbniſſen und G–en gebrauchen. Erbvergleich § 242.

Anm. Vrwdt. mit Geld, ſ. Brem. Wörterb. 1, 508; Schilter 351 ff., engl. guild. Auch Gild(en)ſchaft.

Zſſtzg. wie bei Schaar und Zunft (ſ. d.), z. B.: Zerfallen ſind im Zeitenſturm | die reichen Bürger-G–n. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1498); Schneider-G. (Schneider-Gewerk, -Innung, -Zunft) ꝛc., ferner: Der Väter Helden-G. Neithard XI; Treu dem Satz der Meiſter-G. Matthiſſon 232; Räuber-, Mörder-G–n. Rückert N. 194; Recenſenten-G. Fichte N. 109 ꝛc., nam. außer dem örtl. Brand-G. (= Aſſekuranz-Geſellſchaft): Schützen-G.: eine Genoſſenſchaft von Bürgern, die ſich alljährlich zum Schützenfeſt vereinigt: Wie jetzt die ſogenannten Sch–n nach der Scheibe ꝛc. geſchoſſen. L. 3, 435, und dann auch [2] (niederd.) = Schützenfeſt: In 4 Wochen iſt Sch. ꝛc.

Gilfen ꝛc.: ſ. Gelfen. — **Gilft**: ſ. Gelbe, Anm. — **Gilge**: ſ. Lilie. — **Gille** ꝛc.: ſ. Gülle u. Gellen.

Gilling, f.; –en: (Schiff.) Name mehrerer gewundnen, bogenförmigen Theile, z. B.: G. od. Geer(de) eines Segels; ferner: Die Achter- oder Hinter-G., der das Hennegat enthaltende, nach innen gewölbte Theil des Achterſchiffs, und zwar giebt es auf großen Schiffen eine große und darüber eine kleine (die Brüſtung der Kajütenfenſter bildende) G.; Seiten-G–en, die ſchneckenförmigen Schnörkel am Ende der ſtufenförmigen Erhöhungen der Schanze und der Back.

Anm. Bei Adelung: Gelbing, wie es ſcheint aus „Wölbung" entſtanden, vgl. neben Gilling holländ. wulf, dän. hvälving.

Giltig: ſ. Gültig.

Gimpe, f.; –n: (Poſament.) Beſatz-Schnur. Bei Adelung: Gimf, m., –es; –e (richtiger: Gimpf, ſ. Sanders Orth. 63), vgl. Gimpel, Anm.

Gimpel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) ein zu den Kernbeißern gehöriger Singvogel: G. oder Blutfinken, Pyrrhula vulgaris, auch Bollenbeißer, Braunmeiſen und Gügger genannt. Tſchudi Th. 88. — Ebenſo Roth-G., vgl. Dompfaffe. — 2) übertr.: ein einfältiger, leicht ins Garn zu lockender, zu betrügender Menſch (vgl. Vogel), Dummkopf: Das muß ein rechter G. ſein, der ſich von ihren Policeipfiffen ins Garn locken läſſt. Börne Frz. 37; Bis ſie den G. im Netze haben. Forſter B. 1, 495; G. 16, 232; Wenn ich ein G. (1) wäre, | ſo flög' ich gleich an dein Herz; | du biſt ja hold den G–n | und heileſt G.-Schmerz. Heine Lied. 157; So lieblich klang des Voglers Pfeife, bis | der G. in dem Netze war. — Ich Geck! L. Nath. 1, 3; Immer war ich ein G. und Einfaltspinſel. Tieck N. 6, 191; 1, 24; Dieſen gelblichen Stroh-G., dieſen unflüggen Krammetsvogel in euer Dohnengarn zu verſtricken. A. 1, 165; 220.

Anm. Schwerlich von „dem ſchwarzen Fleck auf dem Kopf, den er wie einen Schleier aufhat". Friſch (ſ. Wimpel und vgl. franz. guimpe, Bruſttuch — engl. guimp, gimp, unſer Gimpe) — oder vrwdt. mit mhd. gempel, Einer, mit dem man ſeinen Spott treibt. Benecke 1, 526, ſondern wohl Tonw., ſ. Gimpeln und vgl. damit, daß nach Tſchudi Th. 302 der Waſſerpieper (Anthus aquaticus) „in St. Gallen Gi(e)pſer, in Bern Gi(e)per" heißt.

Gimpeln, intr. (haben): piepen, in feinen, leiſe pfeifenden Tönen ſich hören laſſen: Eine gewiſſe Geſchmacksgimpelei, die ſeit einiger Zeit ſehr häufig in unſern äſthetiſchen Recenſionen piept. B. 350b; Sie gimpelt und piept nach Schönheit. 351a; Du klimperſt und gimpelſt um ſie herum, ſprichſt nicht halb, nicht ganz. Tieck N. 5, 287 ꝛc. — Vgl. Pimpeln ꝛc. — Gimpelei, auch: Weſen eines Gimpels (2), Pinſelei.

*** Gin** (engl. dſhin), m., –s; –s: ſ. Genèvre.

Gindel, f.; –n: (Botan.) bei Oken die Zunft der Gröpsbeerer mit vielen Gattungen, z. B.: Blaſen-, Borſten-, Brei-, Büſchel-G. ꝛc., ſ. Oken Reg. 160a.

*** Gingang (Gingham)**, m., –s; –s, –e: ein baumwollener Stoff mit eingewebten Farbenſtreifen oder bunt karriertem Muſter, theils glatt, theils geköpert (Köper-G.).

Beginn, m., –(e)s; 0: der Anfang (ſ. d.), aber nur abſtrakt und deßhalb ohne Mz.: Die Kunſt hat ihren B. von ſo kleinen Bildern genommen, wie es die tintorettiſchen Anfänge .. bezeugen. G. 24, 331; Vom B. zum Ziele [von Anfang bis zu Ende]. Platen 2, 82; Schon am Ende der Flur im B. aufſtarrender Hügel. V. 2, 169. S. Beginnen und bei Spate 631 das veralt. Beginnſel, n. (als masc. 1, XV.).

Zſſtzg. z. B.: Án-: der erſte Beginn: Von A. Pſ. 68, 34; Matth. 19, 8; Von A. der Welt. Hebr. 4, 3; G. 7, 235 ꝛc.; Von A. der Erden. Jeſ. 40, 21; Vom A. der Schöpfung. Kl. M. 5, 294 ꝛc.; Im A. [anfänglich]. Platen 4, 297 ꝛc.; Im A. der Zeit. V. 4, 157 ꝛc.; Er war der A., der Anfang aller Sachen, | er war in dem Beginn. Opitz 1, 53; Des Sommers A. Chamiſſo 4, 4; Wenn es nur nicht der A. anderer ebenſo ſchlimmer Verwicklungen iſt. Tieck A. 1, 189 ꝛc. — Úr-: Uranfang: Dem Schoß der alten Nacht | vom U. entſteigend. G. 12, 168.

Beginnen, begann, begänne (begönne); begonnen: 1) tr.: anfangen (ſ. d.), anheben: a) mit Hw. oder Fw. als Obj.: Du endeſt leicht, was du begonnen haſt. G. 13, 61; Das von oben herein zu vollenden, was er von unten herauf begonnen hatte. 15, 19; Iſegrim aber, der Wolf, begann die Klage. 5, 124; Eh ich den ſchweren Strauß begann. Sch. 66b; Witz und Entzücken begonnen [Anm.] nun ihren Wechſel. Schlegel Luc. 9 ꝛc. — b) oft tritt der Begriff des Anfangs hinter den des Thuns, Vorhabens überhaupt zurück (ſ. 2b, 3 und 5): Verruchter Kaſka, was beginnſt du? [was haſt du vor? was thuſt du?]; Was willſt du damit, mit ihm b.?; Den Streit zuerſt begonnen. G. 13, 149; Wer that's, daß du dem Bronnen | und der Brüder Neid entronnen? | Joſeph ſpricht: Gott hat's begonnen. Rückert Morg. 1, 25; Was werden wir jetzt b. [treiben] .., | auszufüllen die Leere der Stunden? Sch. 497a; Als begänne [Anm.] ſie den Flug in die Wolken [als wolle ſie fliegen]. Hölderlin H. 1, 97; Auch begänne [Anm.] ſie Geſänge. Salis 26; Junge Winzerinnen | winken und b. [heben an, tanzen] | deutſchen Ringeltanz. 58; Matthiſſon A. 11, 30 ꝛc. — 2) mit abhäng. Zeitw.: a) mit Infin. und zu: Wenn die Sonne beginnet, heiß zu ſcheinen. 1. Sam. 11, 9; Als zu graun begann der nächſte Morgen. Platen 4, 280 u. o. — b) als Umſchreibung eines Thuns (ſ. 1a und 3): „Ach wie!" begann er nun zu klagen; Zuletzt begann des Greiſes Sohn | um Mord ihn anzuklagen. Chamiſſo 3, 213 ꝛc. — 3) intr.: oft mit zu ergänzendem Obj. oder Infin. (ſ. 1 u. 2), mit haben, woran ſich jedoch auch die Fügung mit ſein, eig. als Paſſiv von 1, ſchließt, z. B.: Ja, es hat nicht gut begonnen [keinen guten Anfang gehabt], | glaubt mir, und es endet nicht gut. Sch. 497; Der Streit, Kampf, die Schlacht, der Ball, Tanz, das Schauſpiel, der Tag, die Nacht beginnt, hat begonnen ꝛc.; Wie die Belagerung von Mainz ſchon begonnen war. Forſter B. 1, 125; Nun war des Maien ſüße Zeit begonnen. AWSchlegel 1, 102 ꝛc.; Klein begonnen, groß gewonnen. (Sprchw.) Benedix 10, 8; Als wäre die alte Welt geſtorben und eine neue begönne [Anm.] mit uns. Hölderlin H. 1, 132; Es war ihm, .. eine ſelige träumeriſche Verwirrung begänne [Anm.] in ſeinem Haupte. Kinkel E. 22; Das wilde Gebirg beginnt. Kohl A. 2, 148; Mit der Kunde, daß die Einfälle der Litthauer wieder begännen [Anm.]. Laube Band. 1, 58; Ha, wenn es ſo begönne [Anm.]. Müllner 3, 70; Wenn man mit Etwas begönne [Anm.], das ſo einfach ſei. Raumer Päd. 3, 1, 180; Durch die Zeit beginnt die Liebe. Schlegel Sh. 3, 316; Er duldete es nicht, daß ich wieder vom Vorigen [zu reden ꝛc.] begänne [Anm.]. Zſchokke 1, 140 ꝛc. — Nam. oft: Ich beginne = ich beginne zu ſprechen, ſpreche (vgl. 1a und 2b): Freundlich begann ſogleich die ungeduldige Hausfrau: | Saget uns ꝛc. G. 5, 7; Endlich aber begann die würdige Hausfrau und ſagte. 6 (ſ. † Und) ꝛc., oder im Zwiſchenſatz: Dies Alles iſt mir unterthänig, | begann er zu Ägyptens König. Sch. 57a ꝛc. — 4) mit Genit. des reflex. Fw. (mundartl. in Meißen): Er beginnet ſeiner [benimmt ſich, hat ſich] ſehr albern. Adelung; Sie ſehen, wie ſie ihrer beginnt, wenn ich nur ein Wort erwähne. ChrFWeiße. Ähnlich: Wie er ſich doch beginnt, in einem Gedicht von 1668 bei Grimm (ſ. 5). — 5) der ſubſt. Infin., nicht nur in der Bed.: das Anfangen, ſondern noch häufiger (ſ. 1a und vgl. 4 ꝛc.) = das Thun, Treiben, Vorhaben, die That: Sich beſinnen | vor B. | macht gewinnen. (Sprchw.) Schottel 1136a; Mit feurigem, munterm B. G. 5, 53; Das frevelhafte B. 54; Böſes genug erlitten vom wüſten B. 55; Aus dem bunten Welt-B. [Treiben der Welt]. 6, 52; Bös B., böſes Ende. Hebel 4, 121; Ein kühnes B. iſt halbes Gewinnen. Heine Rom. 155; Mit raſendem B. Sch. 491a; Ein neues Unheil und Gewalt-B. [Gewaltthat]. 519b ꝛc. Selten Beginnung. — Ferner: Vorgänger und Beginner der Reformation. Heine Verm. 1, 85, und dichter. von (perſonif.) Sachen: Er hatt' auch Alexandros die ſchwebenden Schiffe gezimmert, | jene Beginner des Wehs ꝛc. V. Il. 5, 63.

Anm. Ahd. pi-kinnan, in-kinnan ꝛc., goth. du-ginnan. Ohne Vorſ. findet ſich nur mhd. das Imperf. gunde, wie noch bei HSachs, ſ. Wackernagel 2, 51 Z. 20, und Brem. Wörterb. 1, 72 Ginn, ſt. Beginn ꝛc. Über die fragliche Abſtammung ſ. Benecke 1, 528 ꝛc. — Zu dem Imperf. begann findet ſich die Nbnf.: Begonn, z. B. Forſter R. 1, 192; H. 15, 138; Klinger Graf. 509; FSchlegel Luc. 9; Stilling 3, 179, woraus ſich im Konj. die neben begänne gewöhnlichere Form begönne (ſ. nam. 3 u. vgl. Sanders Orth. 26) erklärt. Früher oft das Imperf.: Begonnte, z. B. noch Alxinger D. 356; Gellert 2, 150; G. 11, 137; L. 1, 189; 11, 87; Mühlpforth Hochz. 25; Opitz 1, 146; Ramler F. 3, 266; Rückert 2, 60; Stilling 2, 100; 104; Calvj 1, 146; W. 12, 25; 20, 40; 265; 10, 271; daneben: Begunde. 1. Moſ. 6, 1; Rückert Mak. 1, 199 ꝛc.; Begunnte. Mühlpforth Hochz. 4; Opitz 1, 189; Ramler Lichtw. 44; Stilling 3, 118; Begonſt. Heſ. 16, 50; Luther 6, 82b; Sie begunſten. 8, 20a; Begonſt. SW. 26, 52 (andre Lesart: begunnt). Selten das Partic.: Begunt. Opitz 1, 151.

Zſſtzg.: An-: ſelten, und nur in den ungetrennten Formen: Rechts a–d [von rechts anfangend]. B. 193b; Im weiten Meere muſſt du a., | da fängt man erſt im Kleinen an. G. 12, 153.

Ginſter, m., –s; uv.: Geniſte (ſ. d.): Haid' und G. wuchern um die Dünen her. Freiligrath 1, 31; Auf der Heide breit | im blutgefärbten G. Geibel Jun. 340; Teppich von kurzem gelben G. und karmoiſinrother Heide. Pückler Verſt. 1, 152 ꝛc.

Anm. Auch fem.: Zeigt die G. in unentwirrbarem Gemenge ihre ſtachligen Ruthenbünde. Maſius (Körner Schulm. 3, 322); auch: Der Ginſt. V. Sh. 1, 80, ſ. Stech-G. — Dazu: Das Geginſter = Geſtrüpp: Altes Geginſter und Dorngeflecht. Gutzkow Königsl. 136.

Zſſtzg. z. B.: Färber-: Genista tinctoria. —

Pfēil=: G. sagittalis. — Stéch=: Ulex: Durch ſcharfe Diſteln, Stechginſt. Schlegel Sh. 3, 108. — Zwérg=: Pfeil=G. u. ä. m.

Gíper ꝛc.: ſ. Gapſen, Anm., und Gimpel, Anm.

Gipfel, m., –s; uv.; –chen, ein; =: der höchſte Theil eines ragenden, emporſtrebenden Gegenſtands, eig. und übertr.: Über allen G–n [der Berge] iſt Ruh, | in allen Wipfeln [der Bäume] | ſpüreſt du | kaum einen Hauch. G. 1, 78; Er iſt jetzt nahe dem G. ſeiner Glückſeligkeit. 10, 22; Wenn die Gluth mit tauſend G–n ſich | zum Himmel hob. 13, 295; Das Allerneueſte als G. und Abſchluß hinzufügen. 18, 295; Sowohl den Grund einer Freundſchaft befeſtigen als ihren G. zieren. 21, 146; Seinen G. hat er bis in die Wolken erhoben, ſeine Äſte ꝛc. 29, 218; Der neu hervorbrechenden, aber auch ſogleich ihren höchſten G. erreichenden Kunſt. 39, 126; Der G. der Gedanken und Freude. Hölderlin H. 1, 10; Nur muß ein G–chen ſich nicht vermeſſen, | daß es allein der Erde nicht entſchoſſen. L. Nath. 2, 5; Seines Glückes G. Nicolai 1, 77; Der G. ihrer Sehnſucht. Rückert Mak. 1, 106; Mein Berg mit dem röthlich ſtrahlenden G. Sch. 74b; Hoch auf des Lebens | G. geſtellt. 491b; Die ragenden G. der Welt. 492a; Von meiner tiefſten Note bis zum G. meiner Stimme. Schlegel Sh. 3, 261; Von der Wurzel bis zum G. Uhland 83; Auf dem G. des Glücks, des Elends ꝛc. ſein; Sein Glück ꝛc. iſt auf dem G.

Anm. S. Giebel, mhd. gupfe (Spitze u. Kopfbedeckung. Benecke 1, 592, ſ. Kipfe = Felsſpitze. Hiob 39, 28, u. vgl. Schm. 2, 59, und dazu: Mit dem Ordonanzhut zugleich auch die Vergipfung ſeines Kopfes abgelegt. Scherr Sch. 1, 193). — Veralt.: Der Giffel [eines Baums]. Zinkgräf 1, 297, vgl. auch Wipfel, das zuw. für G. ſteht (z. B. Gutzkow R. 9, 469; Rückert N. 145 von Bergen). — S. Rückert Mak. 1, 191. — (Mundartl.) G., Art kleinen, ſpitzen Semmelbrots. Frommann 5, 435.

Zſſtzg. vielfach, am häufigſten in Bezug auf die Spitze von Bergen, z. B.: Maulwurfshügel für Alpen=G. anſehn. Immermann M. 4, 81; Berg=G. Burmeiſter gB. 1, 34; Berges=G. Roquette Waldm. 57; Drachen=G. G. 22, 365, mit „Drachenneſtern in den Klüften", ſ. 363; Die höchſten Schnee= und Eis=G. G. 40, 125; Einſtürzende Felſen=G. Rückert N. 145; Es bückt ſein [des brennenden Iliums] Flammen=G. ſich hinab | bis auf den Grund. Schlegel Haml. 2, 2; Erſteigung der Hoch=G. Monatbl. 1, 46b (Vogt); Vom Licht=G. ihrer Macht geſtürzt. Heine Verm. 1, 218; Hier iſt ſo ein Mittel=G. [im Harz]. G. 11, 171; Der Alpen Rieſen=G. Matthiſſon 165; Schnee=G. Hölderlin H. 1, 33; Die höchſten Sonnen=G. [von der Sonne beſchienenen]. Sch. 663a u. ä. m.

Gipf(e)lig, a. (-keit, f.): einen Gipfel habend, gewöhnl. in Zſſtzg., z. B.: Warum die römiſchen Dichter den viel=–g–en Parnaß faſt nur . . als den zwei=g–en zu bezeichnen pflegen. Hettner gR. 291; Ein drei= bis fünf=g–er Berg. Prutz DM. 1, 2, 263; Die dritte höchſt=g–e Familie [von Bergen]. Tſchudi Th. 455 ꝛc. Vgl.: An dem hochgegipfelten Eichbaum. Muſäus Ph. 1, 28; M. 3, 152 ꝛc.

Gipfeln: 1) tr.: mit einem Gipfel verſehn, Etwas als Gipfel in die Höhe ragen laſſen, emportreiben: Machte die Kunſt großartigen Stils und gipfelte thürmend den Prachtbau | mit erhabenem Wort und mit großen Ideen. Droyſen Ar. 2, 70; Wie . . ſie . . himmelwärts die goldne Flamme gipfelt. Zſchokke 1, 12; [Aktäon als Hirſch] ſpitzt die gegipfelten Ohren. V. Ov. 1, 158, ſ. Gipfelig u. ab=g. — 2) refl.: ſich zu einem Höhenpunkt emporheben, einen Gipfel erreichen: Bis denn endlich dieſer reiche Bau . . ſich in dem Lehrer gipfelte. Danzel 22; So gipfelt ſich das Wachsthum der Menſchheit. Kürnberger Am. 1. — 3) intr. (haben) = refl.: ſich erheben: [Berge], welche über 12000' g. Tſchudi Th. 455, vgl. Giebeln.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: des Gipfels berauben, ent=g.: Bäume a., dafür mundartl.: gipfeln. Frommann 5, 434. — Āūf=: Die weſtliche Rückſeite gipfelt ſich aus ſteilen Anhöhen auf. Hettner gR. 264; Willkomm Wald 104. — Āūs=: ab=g. — Empōr=. — Ent=: abg. — Hín=: Das ganze Stück wird dadurch auf eine ſehr handgreifliche Moral hingegipfelt [als den Gipfelpunkt hingetrieben]. Droyſen A. 3, 15. — Hināūf=: In die Hölle hinabwurzeln und doch bis zum Himmel h. Goltz 1, 313; Eine einzig ununterbrochene Maſſe, ſo hoch hinaufgegipfelt, ware zu nüchtern . . geweſen. Hettner gR. 112. — Über=: 1) tr.: überragen, höher ſein, und ſo bedecken: Den übergipfelten Abhang. Alexis Dor. 1, 100; Berge, die ſich [= einander] trotzig ü. Heine Atta 1. — Ihre Spitze übergipfelt die ſtolzeſten Höhen des Staates. Prutz DM. 1, 2, 38; Die Peſt . . mag mit aufgebäumten Leichen | den Öta ü. Sch. 14b ꝛc. — 2) refl.: ſich zu hoch heben und dadurch ſtürzen: Die ſegensreiche Natürlichkeitsrichtung hatte ſich übergipfelt und ſetzte ſich jetzt ſelbſt herab. Devrient 3, 218. — Zū=: zum Gipfel und Abſchluß bringen: Das ganze Bildwerk iſt zugegipfelt durch Statüen der heil. Marie und der Mutter des Vorläufers. Waldau N. 2, 260.

Gips, m., –es; –e: 1) ſchwefelſaurer Kalk; G. brennen, ihn durch Erhitzen vom Kryſtalliſationswaſſer befreien; G. gießen, aus G., der mit Waſſer angerührt zu Brei wird, Gegenſtände (Figuren) formen; Mehl=G., verwitterter G. ꝛc. — 2) ein aus G. geformter Gegenſtand: Ihr Handwerk nach G–n [Gipsmodellen ꝛc.] erlernt. Heinſe A. 1, 15; Der G. iſt dem Künſtler . . abgekauft worden, um dadurch zugleich das Recht zu erlangen, ihn in Erz gießen zu laſſen. WHumboldt 3, 341.

Anm. Gr. γύψος ꝛc. Oberd. Ips, z. B. Hebel 3, 221; Der irdene oder ipſer Tiegel. Mattheſius Lthr. 203a.

I. **Gipſen**, tr.: mit Gips überziehn: Aus ſteif gegipſten und bemalten Sälen. Gutzkow R. 1, 278. — Dazu: Gipſer: Gipsarbeiter, Gipsgießer (dagegen: Gī(e)pſer, ſ. Gimpel, Anm.).

Zſſtzg. z. B.: Be=: Wegnahme der Begipſung. Guhrauer L. 2, 87. — Über=: Die Decke ü. ꝛc. — Ver=: mit Gips verſchließen: Flaſchen, welche man ſehr ſorgſam vergipſt hatte. Heinſe Petr. 1, 94.

II. **Gipſ-en, -ern, -ig**: a.: aus Gips, gipsartig ꝛc.: Bekränzung, es mochte nun ein gipſenes oder ein lebendes Haupt ſein. G. 15, 187; Ihr Geruch kam ihm ſo kalkicht und gipſern vor. Immermann M. 2, 105; Die gipſernen Büſten. JP. 31, 34.

* **Giraffe** (arab.), f.; –n: ein afrikaniſches Thier, zum Geſchlecht der Wiederkäuer gehörig, Camelopardalis giraffa: Dann ſchreitet majeſtätiſch durch die Wüſte die G. . . Sieh, wie Schnelle des Kameles es mit Pardelhaut vereinigt! Freiligrath 1, 199 ff.

* **Giráll**: ſ. Drall II.

* **Girand-e, -ōle** (frz. ſhirángd), f.; –n: vielröhriger Springbrunnen; Feuerwerk aus vielen vertikal verbundnen Raketen; Armleuchter; Diamant=, Perlſchmuck (z. B. Böttiger Sab. 391).

* **Gir-ánt** (ital. dſchir–), m., –en; –en: der Girierende.

Girgel, m., –s; uv.: Böttcher: die Rinne in den Dauben zum Einſetzen des Bodens, auch „Kröſe", vgl. Kimme 1; das Werkzeug zum Einſchneiden dieſer Rinne. — -n, tr.: Ein Faß g., den Girgel einſchneiden.

Anm. Wie die vor= und die nachſtehenden Wörter von gr.=lat. gyrus, Kreis, verkl. gyrillus. — Auch Gergel.

* **Gir-īeren** (it. dſhir–), tr.: kaufm.: einen Wechſel auf einen Andern übertragen, umſchreiben. — -o, m. (n.), –s; –s: das Umſchreiben, die Übertragung eines Wechſels auf einen Andern.

Girlitz, m., –es; –e: eine Art Fink (Fringilla serinus). Tſchudi Th. 89.

Girne: ſ. Garnitur.

Girre, f.; –n: (Bot.) bei Oken die Zunft der Baſtnußpflanzen, dazu: Beeren=, Lauch=, Pflaumen=G–n.

Girren: 1) intr. (haben) ein Tonw., das zunächſt den zärtlichen oder klagenden Ton der Tauben nachahmt, vgl. Ruck(ſ)en ꝛc.: Wilde Tauben girrten zärtlich. Forſter R. 1, 322; Eine Turteltaube girrte in ihre Töne. H. 9, 57; Was kollert und girrt hier? . . Ein Täubchen. EvKleiſt 2, 34 u. o. — Aber auch von andern zirpenden, zwitſchernden, ſchmachtenden, klagenden Tönen z. B.: Wo die Himmelsvöglein g., | Philomelen ꝛc. Arndt 415; Heuſchrecken, die girrten. H. 9, 62; Fledermäuſe, die Tag und Nacht girrten und wehklagten. Muſäus M. 1. 23; So girrt ſie [die Nachtigall] ſchon. Ramler F. 1, 25; Jetzt kniſpert's, raſchelt's, piepſt es, girrt's. Roquette W. 25; [Die Pfeile] ſchwirrten, | die laut im Fluge gleich blutgierigen Vögeln girrten. Rückert Roſt. 89b; Wehklagende Schwäne, | tönt aus g–den Kehlen melodiſche Halle des Grames. V. Moſchos 3, 14 (ſo auch Heinſe A. 2, 236) ꝛc. Nam. auch übertr. auf Menſchen = klagen, ſeufzen, (verliebt) ſchmachten ꝛc. Jeſ. 38, 14; Die Seufzallee, | wo die Verliebten girrten. Blumauer 2, 131; G–d zu der Laute ſingſt du. Chamiſſo 3, 269; Allerliebſte Turteltauben! [ſ. d.] girrt ihr in der Finſternis. G. 8, 313; Girre nicht mehr, wie ein Werther. Heine N.Gd. 245; Dieſem Jungen, | deſſen Auge ſchmachtend ſchon nach Liedern girrt. Matthiſſon A. 8, 303; Wer noch von Liebe girrt. Platen 2, 53; Dieſe Weichheit, wie zärtlich ſie für Koketten girrt. Sch. 104b; Nach dir girret meine Seele. Stilling 4, 185; Wo die ſieche Armuth girrt [ſeufzt]. Schubart 1, 25; W. 15, 217 ꝛc. u. ſo auch nicht bloß: G. und ſeufzen Flöten und Geigen. Prutz Muſ. 1, 4; Wo Laut' und Flöte girrte. Rückert Mak. 1, 97 ꝛc., ſondern auch: Wollüſtig g. die Wogen. Heine Verm. 1, 141 ꝛc. — Seltner = knirren, knarren, z. B.: G. und Brechen der Äſte. G. 11, 172; Daß die Achſen nicht knirren | und die Räder nicht g. 7, 120, vgl.: Da raxet und gyret Alles. Gotthelf G. 259 u. Stalder 1, 447. — 2) tr.: girrend äußern, z. B.: Des Thraciers liebe=g–d ſüßer Ton. Beer Arr. 16; Das halbe Dorf . . girrte leiſen Beifall. Heinſe A. 1, 142; Uns laut küſſen und unſre Wonne g. 248; [Er] girret Dank ihr. H. 16, 122; Schwermuth g–d, eine Turteltaube. Matthiſſon A. 11, 136; „Ach, ach, mein König!" g–d. Rückert N. 103; Ein wolluſt=g–des Getön von Flöten. W. 12, 302 ꝛc.

Anm. Vgl. Garren, Gurren. Daneben Kirren: Es kirren und g. die Tauben. Schottel 910 (Clajus, ſ. Zöbel 1, 52b); Das Zwittern und Gekirre der Waldvögel. 62; Wann die Sackpfeif nicht voll iſt, ſo kirrt ſie. 1140a; Er kirrte [knirſchte] mit den Zähnen. Peſtalozzi 1, 342 ꝛc. Tadelhaft aber: Mich zu g. [kirren], zu ködern. Kühne Fr. 53. — Dazu: Das Gegirre, z. B. Rahel 1, 379 ꝛc. Vgl. Quarren und das alte Kar (Klage) als Bſtw. in Karfreitag ꝛc., ſ. Kar, Anm.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von Bellen ꝛc., z. B.: Nannerl . . girrt ihn an. Heine Rom. 145. — Da nun Adon das zweite Jahr | vergebens durchgegirrt. Nicolai 3, 179. — Wenn am Hügel dich umfängt der Schlaf, | girren dich verliebte Tauben ein. Platen 2, 15, vgl. einſingen. — Dem Ent=g. einer geſchlachteten Taube. Börne 1, 236. — Der Nachtigall liebe=er=g–des, liebegelobendes Lied. VWeber 2, 78. — Ehe ſie ihre Empfindungen zärtlich, wie die Liebe ſelbſt, hervorgirrte. Thümmel 6, 30. — Ich g. kläglich hin nach ihr | gleich einem kranken Kinde. Z. 7a. — Der Tauber umgirrt die Taube. — Ein Seladon, der ſein Leben vergirrt. — Dergleichen Herren girren | von Liebe Jeder vor. Müllner 5, 282. — Hier girret nur die ſanfte Turteltaube | dem Tauber ihre Sehnſucht zu. W. 20, 312; Schubart 1, 92; Wen ihr . . . | dichtriſche Tauben umflogt und ſein mäoniſch Ohr | vor dem Lärme der Scholien | ſanft zugirrtet. Kl. Od. 1, 3 [durch euer Girren ſein Ohr vor dem Lärm verſchloſſt] u. ä. m.

Gis, n., uv.; uv.: Muſ.: das um einen halben Ton erhöhte G (ſ. d. II. 2).

Giſchen, intr. (haben): aufbrauſend ziſchen (ſ. gäſchen): Lauter giſcht's und ziſcht's. Baggeſen 5, 47; Unwillig, wie ſich Feuer gegen Waſſer | wehrt und g–d [„ziſchend" 34, 204] ſeinen Feind zu tilgen ſucht. G. 13, 81; Die luftigen, ſchäumenden Wellen . . wenn ſie g–d die Linien berühren, wo ꝛc. 14, 204; 3, 73; Raketen rauſchten auf, . . . Räder giſchten. 15, 122; HKleiſt Hinterl. 245; So ſehr aber bei dem erſten Zufluſſe proteſtantiſcher Elemente das bisher ruhige katholiſche Fulda gor und giſchte. König Leb. 1, 35; Daß Strom und Wind um uns pfiffen und giſcheten. Koſegarten Rh. 2, 62; Aus beiden Augen giſcht | der Ottern blaues Gift. Mühlpforth 2, 43; Da giſcht er [der Klepper], ſchäumt und ſchnaubt. Opitz 1, 9; Wann noch desſelben [des Blutes] G. | aus dem Verletzten ſchaumt. Scultetus (L. 8, 300): Wenn Kalkgeſtein . . . | fängt die g–de Gluth von flüſſiger Waſſerbeſprengung. V. Ov. 2, 14 ꝛc.

Anm. Tonw., vgl. Gären, Gas.

Zſſtzg., vgl. die von Brauſen ꝛc., z. B.: Auf=, Empor=, Hervor=, Ver=g. ꝛc.

Giſcht, m., –es; –e: giſchend ſchäumende Flüſſigkeit (ſ. Gäſcht): Rheinfall . . Schnelle Wellen, Laken=G. im Sturz, G. unten im Keſſel, ſiedende Strudel im Keſſel. G. 26, 121 ff.; Spendeten rings umher des reichen ambroſiſchen G–es. 5, 100; Sich zu G. [Gift, Geifer] und Galle wandeln. 12, 34; Du ziehſt den Kork, | daß an die Decke ſpringt der G. Platen 2, 47; Donnernd bricht der G. herein | und um den Jüngling brauſt der Rhein. Reithard 337; 72; 77; Bis zum Himmel ſpritzet der dampfende G. Sch. 63b u. o.

Vergiſs ꝛc.: ſ. Vergeſſen 10.

Giſſen, tr.: muthmaßen, nach Muthmaßung ſchätzen, im Allgem. veralt. und mundartl., wie in dem Sprchw.: G. iſt miſſen [Muthmaßungen trügen]. Schottel 1133a; Brem. Wörterb. Üblich aber ſeem.: Gegißter Kurs, der ohne Anwendung aſtronomiſcher Beobachtungen durch bloße Giſſung (Giſſing) oder Schiffsrechnung beſtimmt iſt. Der Unterſchied zwiſchen der gegißten und der wahren Stelle des Schiffes heißt die Mißgiſſung. — Sich ver-g., Fehler in der Giſſung machen, falſch giſſen.

Anm. Engl. guess, ſchwed. gissa ꝛc.

Gitárre: ſ. Guitarre.

Gitter, n., –s; uv.; –chen, lein; -: ein feineres Gatter: Machet am Altar ein G. wie ein Netz von Erz. 2. Moſ. 38, 4; Hohel. 2, 9; Das goldne G. dieſes Käfigs. Rückert 2, 350; Nur verſtohlen durchdringt der Zweige laubiges G. | ſparſames Licht. Sch. 75a ꝛc. So auch: Die Draht-G. G. 25, 258; Eiſen-G. 18, 49, Fenſter-G.; Helm-G. [Viſier] ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o.; ferner: Ge-: Gitterwerk, Gitter. Spr. 7, 6; Gänſe, die in einem G. eingeſperrt waren. Forſter R. 1, 122; Durch das gläſerne G. G. 1, 41; Das eiſerne Pforten-Geg. Immermann M. 1, 99; 420; Erblickt der Ritter | durch das bewegliche G. | des Laubes einen grünen Raum. Nicolai 2, 16; 1, 306; In einem mannigfaltigen Schatten-Geg. JP. 2, 31 ꝛc.

Gitt(e)rig, a.: mit einem Gitter verſehn, gegittert: Mit eiſengittrigen Balkonen. Heine Reiſ. 4, 164.

Gittern, tr.: mit einem Gitter verſehn oder verſchließen (ſ. Gattern 2): Öffnung, .. die leicht nur ein Heck, ein geflochtenes, gitterte. Baggeſen 1, 209. Nam. im Partic. (ſ. Gitterig): Zu einer gegitterten Jelängerjelieber-Laube. JP. 22, 6; Im ſchöngegitterten Käfig. V. 3, 25 ꝛc. — Die Stäbchen der Gitterungen. Vogt Oc. 2, 34.

Zſſtzg. ſ. die von Gattern, z. B.: Āuf-: etwas Vergittertes öffnen. — Be-: mit einem Gitter verſehn: Gigantiſch liegen da begitterte Melonen. Alxinger D. 180. — Durch-: mit Gitterwerk durchziehen: Jene Ur-Durchgitterung. G. 40, 174. — Ēin-: mit einem Gitter einſchließen: In einſamer Kapelle | ein Muttergottesbild ſtand eingegittert. Rückert 2, 165. — Ent-: von dem Gitter befreien: Mag e. | aufs Neu die Schranken er. Freiligrath 1, 266. — Um-: mit Gitterwerk umgeben, umſchließen: Die Fenſter auch umgittert dickes Gold. Alxinger D. 64; Wenn ich umgittert ſitzen ſoll und umpanzert von Ehrlichkeit. Alexis H. 2, 3, 70; Wer hat mein freies Paradies umgittert? Körner 22b; Von Armidens Lockennetz umgittert. Platen 2, 12; Die .. von neuen Stäben ſich umgittert ſieht. Sch. 406b ꝛc. — Ver-: Aus dem vergitterten Giebelfenſter. G. 20, 246; Vogelhäuſer und andere Vergitterungen. 61; Der Betſtuhl vorn mit goldnem Laub vergittert. W. 11, 177 ꝛc. u. ä. m.

Gitz ꝛc.: ſ. Geiß, Anm. — **Gix**: ſ. Gack, Anm. 3.

Gixer, m., –s; uv.; –chen, lein: Rothdroſſel.

* **Glac-e** (frz. glāß), f.; 0: Kochk.: Gefrornes; Dickſaft; Zuckerguß ꝛc. (ſ. Glas 3a). — **-īeren**, tr.: zu Glace machen; glänzen (ſ. d. 2): Glacierte Handſchuhe ꝛc. — **-is** (-ī), n., uv.; uv.: 1) Feſtgb.: Abdachung, nam. die von der Bruſtwehr des bedeckten Wegs gegen das Feld zu ſich verlierende. — 2) Maler.: eine auf dunkelm Grund aufzutragende helle Farbe. — 3) Zuckerſ.: eine trichterförmige Erweitrung des Keſſelrands, auf die der verſchüttete Zucker zurückläuft.

* **Gladiāt-or** (lat.), m., –s; -ōren: Fechter in Schaukämpfen.

Gláffen, intr. (haben): glotzen, ſtarren (ſchwzr. glaren, glaraffen, vgl. Glanz, Anm.). — Zſſtzg.: Der Angeglaffte ſah ſich den Anglaffer .. an. Goltz 1, 146. — Ver-: tr.: Stund ganz verglaffet und erſtarrt. HSachs, ſ. Schm. 2, 91.

Glāhne, f.; –n: Bot.: bei Oken die Zunft der Rindenbeerer, dazu: Zier-G–n ꝛc.

Glāhr: ſ. Eierklar. — **-ke**, f.; –n: Klieſche.

* **Glándel** (lat.), f.; –n: Drüſe. G. 36, 35.

Glánder, f.; –n: 1) Eisſcholle; Gleitbahn auf dem Eis. — 2) eine aus Walzen beſtehnde Maſchine zum Glätten. Möſer Ph. 4, 147. — 3) ſ. Galander.

Anm. Für 2 meiſt Kalander, ſ. Karmarſch 2, 314 ff., wo es mit κύλινδρος (Cylinder) zuſammengeſtellt wird; doch vgl. 1 und Glanz, Anm. und Glänzen 3; mhd. glander, glänzend und Glanz.

Zſſtzg. zu 2, z. B.: Glänz-, Stampf-, Stoß-, Walz-Kalander. Karmarſch 1, 273 ff.; 2, 316.

Glándern: 1) intr. (haben): auf dem Eis ſchleifen oder gleiten (ſ. d.). — 2) mit der Glander (Kalander) glätten. Möſer Ph. 1, 13, vgl.: Die kalanderten [geglanderten] Zeuge. Karmarſch 2, 231; 220; Kalandert, d. h. zwiſchen zwei hölzernen Walzen und einer metallenen gepreſſt. JP. 21, 23.

Glánz, m., –es; –e, Glänze [Anm.]: 1) helles Licht, das ein Körper ausſtrömt oder zurückwirft, und die Eigenſchaft, ſolches Licht auszuſtrahlen: Der G. der Sonne, des Monds, der Sterne, des Feuers, der Kerzen, des Blitzes, des Diamanten, des Marmors, des Goldes, Silbers, Stahls, der Waffen, des Lacks, der Farben, der Roſen, des Lenzes, des Himmels ꝛc.; Einen G. von ſich geben, ausſtrahlen; Einem Körper G. geben; Den G. verlieren; Heller, lichter, hoher, ſtarker, blitzender, blendender, — ſchwacher, matter G.; Das matte Licht zu Schimmer, | der Schimmer ſchnell zum höchſten G. erhöht. W. 20, 299; Kl. M. 13, 80 ꝛc. So auch in unzähligen Zſſtzg., wo das Bſtw. meiſt theils dem Genit. entſpricht, theils einen Vergleich bez. (vgl. 2 und Glänzen 1c), z. B.: Sonnen-G., G. der Sonne oder G. wie ihn die Sonne hat ꝛc.; Am warmen Abend-G. [vgl. Abendlicht]. W. 12, 133; Alabaſter-G. 89; Blüthen-G. Uhland 312; Wie Roß im Eiſen-G. [vgl. 3b] ſich brüſtet. Boas Sch. 1, 221; Fackel-G. Matthiſſon 9; Farben-G. G. 6, 95; Früh-G. [Morgen-G.]. Rückert W. 4, 3; Himmels-G. G. 18, 250; Himmelsmaien-G. Sch. 3a; Irr-G. (Irrlicht). Herrig 17, 335; Kerzen-G. Grün Sch. 45; Licht-G. G. 18, 259; Metall-G.; Mond-, Monden-, Mondes-G. G. 18, 259; 11, 31; W. 20, 233; Morgen-G. G. 2, 64; Morgenduft-G. 31, 9; Nacht-G. Tiedge 2, 124; Nebel-G. [durch Nebel verſchleierter Glanz]. G. 1, 80; Der Ehre Pfauen-G. Uz 2, 162; Eines holden Angeſichtes | Phosphor-G. G. 2, 262; Der Pſittich-G. des Goldmooſes. Immermann M. 3, 156; Drin ſprangen friſche Brunnen im Regenbogen-G. Uhland 444; Der Roſen-G. der Jugend. W. 20, 242; Schein-G. [der nur auf bloßem Schein beruht, Schimmer]. G. 4, 222; Stets blendender wurde der Schnee-G. Baggeſen 1, 177; Bis der Sterne Silber-G. [ſ. 3b] erblich. Matthiſſon 49; Sonnen-G. G. 6, 87; Trauer-G. [Pomp bei Beerdigungen ꝛc.]. 2, 128; Verklärungs-G. .., der um Himmelswohner ſtrahlt. Matthiſſon 3; Kriegerſchaaren ziehn im Waffen-G–e. Uhland 183 ꝛc. — Auch mit Ew. als Bſtw., z. B.: Der Blau-G. des Saphirs. JP. 1, 30; Wieſen in friſchem Grün-G. Zſchokke 8, 254; Der Doppel-G. der beiden Himmelslichter. G. 22, 129; Er ſtrahlte im Voll-G–e ſeiner mit Orden emaillierten Excellenz. Gutzkow R. 1, 319 ꝛc. od. m. Zeitw. als Bſtw.: Von Zitter-G. [zitterndem G.] erhellt. V. 3, 125 ꝛc. — 2) übertr. auf Alles, was durch lebhaftes Hervortreten in die Sinne fällt, die Aufmerkſamkeit auf ſich zieht, hell ſtrahlt ꝛc., vgl. 1: Platz, auf dem in ihrem G–e, | gewandte Tapferkeit ſich zeigen ſollte. G. 13, 125; Unähnlichkeiten, welche durch den G. des Witzes verborgen wurden. 39, 154; Der G. ihrer Schönheit ſcheint dauerhaft. Gutzkow R. 8, 78; Der Mutter Freude, | wenn ſie ſich ſpiegelt in der Söhne G. Sch. 492a ꝛc. — Auch hier Zſſtzg. (vgl. 1), z. B.: Den Ehren-G., welcher die Schläfe der alten Mönche umfloß, verdunkeln. ThKönig Luther 1, 262; Gelebt in Ruhmes-G. Meißner Gd. 76; Im Sieges-G–e. G. 11, 64 ꝛc. — 3) zuw. etwas Glänzendes: Widern deinem Herzen | Schellenklang und Flatter-G.? Koſegarten Po. 2, 218; Wirf nicht für eiteln G. und Flitterſchein | die echte Perle deines Werthes hin. Sch. 526a; Euch liegt in den Buden viel G. und viel Glaſt. Schwab 393, ſo ſchwzr.: der heitre Nachthimmel; verkl.: ein kleines Feuer ꝛc., nam. aber: a) eine feingeſtoßne glaſichte Maſſe zum Aufſtreuen auf Lackiertes ꝛc., Streu-G. — b) bergm.: Blei-G., Schwefelblei; Grob-, klein-, feinſpeiſiger Blei-G.; Die Bleiglanze der ſächſiſchen Bergwerke ſind reich an Silber. Karmarſch 1, 243 ꝛc. — Blend-G., Blei-G. mit Eiſen. — Eiſen-G., rothes Eiſenoxyd. — Kupfer-G., 2 Atome Kupfer und 1 Atom Schwefel enthaltend. — Silber-G., Schwefelſilber von 85 Procent Silbergehalt ꝛc. — Spieß-G., Antimon, Spießglas; Rohſpießglanz, Schwefelantimon; Grau-, Weiß-, Roth-Spießglanz, verſch. Erze. — Zinnober-G. ꝛc.

Anm. Mz. gw. zu 3, doch auch zu 1: Glänze gingen von ſeinen Händen. Habak. 3, 4; Luther 5, 67b; Eh die Glänz' es [das Auge] mit Blindheit ſchlagen. Rückert 2, 503; Lichte Birkenglänze. 6, 198 ꝛc. — Das ahd., mhd. gw. Ew. glanz, z. B. noch: Die glanzen Strahlen. Gryphius SchwSch. 21, iſt ungw., ſ. Glanzig. — Mhd. glanz, auch ahd. als Ew. ꝛc. Der Stamm gli, gla, glu, der ſich z. B. auch gr. und lat. findet, z. B. in Glaffen (glaren), Glander, Glas, Glaſt, glatt, glau, Gleim, gleißen, gleiten, Gletſcher, glimme(r)n, gliſtern, glitze(r)n, gloſten, glotzen, gluh, glühen ꝛc. — Grundbegriff ſcheint onomatopoetiſch die raſche Bewegung, vgl. mit wechſelndem Anlaut: Glitzen, Blitzen, Flittern ꝛc.; Glimmern, Flimmern ꝛc.

Zſſtzg. mit Hw. ꝛc. ſ. 1, 2 und 3, — auch mit Vorſ., z. B.: Áb-: zurückgeworfner, abgeſpiegelter Glanz, vgl. Abbild: Am farb'gen A. haben wir das Leben. G. 12, 7, vgl. 40, 353; 25, 116 ꝛc.; Das Waſſer ſelbſt und der A. der Sterne. Stein 1, 155; Es war der A. deines Sonnenglanzes. Groth 78; Der A. der Roſe auf die Lilie [ein roſiger Anhauch] überſchattete ihre Wangen und Stirne. Klinger Giaf. 477; Ein Bild, wie du warſt, wird der A. nimmer. Rückert 2, 65; A. von der Gottheit Urlicht, Menſchlichkeit. V. 3, 42 ꝛc. Sonnen-A. ꝛc. — Án-: anſtrahlender, annahender Glanz: Sei begrüßt | des Tages A.! G. 33, 23 ꝛc. — Āußen-: äußerer oder Schein-Glanz. Wackernagel 2, 459 Z. 9; 781 Z. 11. — Nāch-: nach-, zurückbleibender Glanz: Die Zeit, die nach zu kurzem Schimmer, | wie eine Sonn' hinabgeglüht, | von der ein N. mir noch immer, | wie Spätroth in der Seele blüht. Geibel Jun. 108; V. 3, 46 ꝛc. — Nícht-: ſchwächer als Un-G.: Auch Engel ſind wohl nicht ſo rein | von allem N. Tiedge Ep. 1, 103. — Ún-: Ggſtz. des Glanzes. Gotthelf U. 2, 365. — Wī(e)der-: Reflex, Ab-G.: Den breitſchwimmenden W. des Mondes im .. See. G. 14, 188; 13, 274; Es war der W. ſeiner eigenen Reinheit. Steffens Erl. 5, 147 ꝛc.; Das Fenſter ſchimmerte röthlich im Abend-W. Mügge Tell 101.

Glänze, f.; –n: Appreturmaſchine.

Glänzen: 1) intr. (haben): a) in Glanz erſcheinen, ſtrahlen, leuchten: Des Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht. Spr. 4, 18; Sternhell glänzet die Nacht. G. 1, 229; Sonne, die mir in die Augen mächtig glänzet. 2, 177; Kryſtallne Schale .., du glänzteſt bei der Väter Freudenfeſte. 11, 32; Glänzet ihr | Geſtirne droben dem entſchwungnen Geiſt. H. 15, 17; Was glänzt dort vom Walde im Sonnenſchein? Körner 25b ꝛc. — b) übertr.: durch etwas in die Sinne Fallendes die Aufmerkſamkeit auf ſich ziehn: Durch Schönheit, Geiſt, Witz in der Geſellſchaft g.; Solange Jeder nur für ſich g., nur für ſeine Perſon beklatſcht ſein will. Engel 8, 270; Was glänzt, iſt für den Augenblick geboren, | das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. G. 11, 6 ꝛc. — c) im Partic. = hell ꝛc. (zu a und b): G–de Sonne, Sterne, Steine, Schönheit, Verdienſte, Verſammlung, Beredſamkeit, g–der Witz; Die Rede war mehr g–d als wahr; Hell-g–d; G–d-hell; Hell und g–d. G. 8, 105; Schärfte ſie [theils] g–d und [theils] matt. 6, 113; Nach g–dem ein dauerhaft Geſchick. 13, 324; G–d von Liebenswürdigkeit. 15, 103; G–d werden wir den Reinen | aus dieſem ſchwarzen Argwohn treten ſehn. Sch. 358b ꝛc. — Über-g–d, allzu-g–d, auch mit Bſtw. (ſ. Glanz 1): Den diamanten-g–den [von Diamanten g–den] Orden. Monatblätter 1, 39a; Der Bruch iſt glas-g–d [wie Glas]. Karmarſch 2, 121; Pech- (G. 40, 218), Perlmutter- (Humboldt KlSchr. 1, 27), Purpur- (G. 23, 279), Schnee- (14, 79), Silber- (Burmeiſter gB. 2, 65), Thau-g–d (Auerbach Ab. 93); Mit den waſſer-g–den [thränenfeuchten] Augen. Gutzkow R. 8, 362; Wolluſt-g–d [von, vor Wolluſt g–d, ſ. 2]. Heine Rom. 109; Wonne-g–d [ſ. 2] u. ä. m. — 2) tr.: Der Engel, der bei Liſſa ſeinen Glanz | um den Geſalbten glänzte. Gleim 4, 76; Du, deren Blicke mütterliche Zärtlichkeit auf deine Königin g. W. 27, 21, vgl. blicken 2a, ſtrahlen ꝛc., nam. in techn. Anwendung: durch Glätten Glanz geben, z. B.: Pappe mit dem Feuerſtein g. Karmarſch 2, 826; Die gefärbten Hüte g. 283 ꝛc.; Gewand von ſchwarzem, dichtem, ungeglänztem Zeug. Gotter 3, 425 ꝛc., vgl. Glandern 2. — Seltner: Sich die Stiefel(n) g. [wichſen]. Gutzkow R. 8, 17.

Anm. Nbnf. zu 1 ohne Uml.: Daß von Gold Alles glanz, glitz und gleiße. Fiſchart B. 38b. — Auch: Glinzen. Heſ. 21, 15; Luther 1, 406b; SW. 61, 296; Schottel 959; Weidner 156.

Zſſtzg. vgl. die von glühen ꝛc., z. B.: Áb=: 1) intr.: Gegen Etwas a., glänzend abſtechen. Gutzkow 11, 371. — 2) tr.: Etwas a., reflektieren, abſpiegeln. H. 20, 87. — Án=: tr.: Einen a., glänzend anblicken, anſtrahlen: Das Licht, die Sonne, der Tag glänzt uns an. Hölderlin H. 2, 59; 66; Pückler Verſt. 1, 116; W. 25, 64; 20, 145 ꝛc.; Was itzt | in vollem Sonnenſchein uns anglänzt. HB. 1, 110; Angeglänzt vom letzten Strahl Hoffnung. H. 13, 254; Mit a–dem Aug. V. Th. 7, 20. — Āūf=: intr. (ſein, haben): glänzend aufſteigen, ſichtbar werden: Ein Stern (B. 109b), der Tag (Salis 6), ein Sonnenſtrahl der Hoffnung (Sch. 255a), ein ferner See (Voigts H. 82) glänzt auf ꝛc., auch mit örtl. Accuſ.: Es glänzt dein neues Reich | den Himmel auf. H. 15, 113. — Āūs=, intr.: aufhören zu glänzen. — Be=, tr.: 1) glänzend beſcheinen: Die Sonne (Titan), der Mond, die Sterne, die Strahlen der Sonne, das Abend=, Morgenroth, der Schein des Feuers, das Licht beglänzt Etwas ꝛc.; Wie die Sonne dort die Weſen rings beglänzet | mit Licht und Seligkeit. H. 15, 175: Das heil'ge Feuer, das .. den Glanz beglänzt und Licht der Sonne leiht. Tieck 2, 112 ꝛc. Ugw.: Das Schwert beglänzt die Wand. Sch. Muſ. 17 (Woltmann), das glänzende hängt dort. Übertr.: Kein beglänzter Wahn. Haller 25 ꝛc. Dazu: Licht= [vom Licht] beglänzte Stellen. Stahr It. 2, 297; Mond=beglänzte Zaubernacht. Tieck; Geßner 3, 17; Roſenbeglänzter Lebenstag. Hackländer Stillf. 2, 258; Sonn= (G. 12, 227), ſonne= (2, 57; Geßner 3, 33), ſonnen= (Lewald W. 1, 304), ſtern= (Chamiſſo 3, 242) beglänzt ꝛc. — 2) mit glänzenden Farben ꝛc. überziehn: Hat den Farbentopf und den Ölkrug in den Händen, bepinſelt und beglänzt Diele und Treppe. Gutzkow Zaubr. 1, 231 ꝛc. = über=g. — Dahêr=, intr. (ſein): glänzend dahergehn. Jeſ. 22, 6; Tieck N. 7, 21 ꝛc. — Durch=, tr.: durchdringend mit Glanz erfüllen: Milder Schein | durchglänzt den düſtern Eichenhain. Matthiſſon 71 ꝛc. — Einhêr=: daher=g. — Empōr=, intr. (haben, ſein): ſich glänzend heben, auf=g.: Die Flamme .. glänzet .. vom Reiſig empor. G. 1, 230; Über die Meiſten e. Merck B. 2, 56 [ſie über=g.]; Dem tiefen Grunde, aus welchem die Liederblumen e. Voigts H. 10 ꝛc. — Ent=, intr. (ſein): von Etwas her glänzen: Die Traube .., die dem falben Laub entglänzet. Rückert 2, 448; G. 12, 149 ꝛc. — Entgêgen=, intr. (haben, ſein): Ein Licht, etwas Leuchtendes glänzt Einem entgegen. Gellert 1, 202; Novalis 1, 6; W. 13, 15 ꝛc. — Er=: 1) intr. (haben, ſein): im Glanz erſcheinen, hervortreten; erſtrahlen: Ein Tag, der froh e–d | ... der Nacht entſteigt. G. 6, 7; 4, 7; Kräftig .. e. die .. Farben. Sch. 75a; Friſch noch erglänzet die Wand von heiter brennenden Farben. 83a u. o. — 2) tr.: (veralt.) e. machen: Ungemeßner Schein ſoll das Geſicht e. Opitz. — Hêr= ꝛc., intr. (haben, ſein): Herein=g. in die Schatten. Hölderlin H. 2, 33. — Angeſicht, das aus den ſchwarzen Flechten .. hervorglänzte. Heine Reiſ. 2, 231; G. 8, 106; Das Verlangen, überall zu glänzen und hervorzuglänzen [Alle zu über=g.]. FHJacobi 5, 31; Über Alle wie der Vollmond über die Sterne hervor=g. W. 19, 184 ꝛc. — Sternſchnuppe, die über ihre Häupter hinglänzte. Waldau N. 3, 8. — Wo die Schneegipfel hinauf in den blauen Äther glänzten. Hölderlin H. 1, 33. — Hinein=g. ins Zimmer. Tieck A. 1, 159; Er meint in ihren Licht | zur Ewigkeit ſo mit hinein=zu=g. [glänzend mit hinein zu gelangen]. Tiedge Ep. 1, 295 ꝛc. — Nāch=: 1) intr.: Zwei Augen glänzten [blickten ſtrahlend] ihm nach. HRau Erz. 1, 179 ꝛc. — 2) tr. [2]: Etwas nachträglich glänzen. — Nīeder=, intr.: hernieder=g.; glänzend niederblicken. — Über=, tr.: 1) glänzend überziehn, mit Glanz überdecken: Mondlicht überglänzet alle Höhen. G. 10, 290; Mit einem röthlichen Schein überglänzt. 37, 30; Den prachtvollen Untergang der Sonne, welche die ganze Gegend mit ihrem Purpurlicht zu einem Eden überglänzte. Heinſe Hild. 1, 309; V. Sh. 3, 543 u. o. — 2) durch Glanz übertreffen und ſo verdunkeln: Neidend ſtand das andre Licht und ſah, daß es die Herrliche nicht zu ü. vermochte. H. 9, 14; 14, 15; So ſchön geputzt, daß du die Nymphen der Göttin ſelbſt ü. kannſt. W. 33, 201. — 3) ſ. Be=g. 2. — 4) Überglänzend (–⏑–⏑), ſ. Glänzen 1c. — Um=, tr.: mit Glanz umgeben: Laß deiner Augen reines Licht | mich immerfort um=g. G. 13, 301; Man ſah der Liebe ſchönſten Sieg | die offne Stirn um=g. JGJacobi 2, 57; Wie dich der edle königliche Zorn umglänzte! Sch. 429a; 470a; W. 28, 16 u. o. — Du kron=umglänzter Mann. Grün Ritt. 178; Strahl=umglänzt. WHumboldt 3, 33 ꝛc. — Ver=, intr. (ſein): aufhören zu glänzen, verſchwinden. — Vōr=, intr.: vor Andern glänzen, hervor=g. V. Th. 18, 27; Einem als Muſter v. [vorleuchten]; Er glänzt uns vor, wie ein Komet verſchwindend. G. 6, 427, vgl.: Als deſſen Leuchte und Licht er voranglänzte. Gervinus Lit. 5, 264. — Wī(ē)der=: 1) intr. (haben, ſein): reflectiert, zurückgeſtrahlt werden: Wo die Sonne kräftig | von dem hellen Boden widerglänzte. G. 2, 177; 10, 11; 18, 290; Die Luft widerglänzte zuletzt wieder ſichtbar in den zahlreichen Flammen. Keller gH. 2, 411 ꝛc., häufiger getrennt: glänzte wieder. — 2) tr.: ab=g. (2). — Zū=, intr. und tr.: zuſtrahlen: Wohl glänzt ihr Blick ihm Wonne zu ꝛc. — Zurück=: wider=g.: Ein ſanftres Antlitz glänzte nie | der Silberſtrom zurück. Eſchenburg (Matthiſſon A. 7, 179).

Glánzig, a. (**-keit**, f.): glänzend: Wie g. Alles und rein! Chamiſſo 6, 264; Brennen hell und g. Rückert BE. 408 ꝛc. — Monden=g. 106; In Haaren ſilber=g. Gd. 6, 146 ꝛc. — Auch mit Umlaut Ryff Sp. 1211a; Silberglänzig. HKleiſt Hinterl. 58; 86. Dazu veralt.: Beglänzigen ꝛc.

Glār-en, intr. (haben): ſ. Glaſſen. — **-ke**, f.; -n: Klieſche (ſ. d.).

Glās, n., -es; Gläſer; Gläschen, lein; =: 1) eine durchſichtige durch Zuſammenſchmelzen von Kieſelerde mit Alkalien gebildete, feſte Maſſe: G. machen, blaſen; G. ſchleifen; Auf G. malen; G. brennen; Weißes, grünes, farbiges Glas; Kuppeln von G.; Kronleuchter von geſchliffnem Glas; Spiegel aus gegoßnem G.; Böhmiſches, engliſches, venetianiſches G. ꝛc.; Etwas zerſpringt wie G.; Glück und G., wie bald bricht Das! — 2) etwas aus G. Gefertigtes, nam.: a) Augen=G., ein tragbares Werkzeug zum ſchärfern und beſſern Sehen, Brille, Lorgnette, Perſpektiv: Ich kann im Theater das G. nicht entbehren; Meine Naſe .. mit dem hofmanniſchen G. bebrillen. Seume Sp. 139 ꝛc., auch übertr. (vgl. Brille): Er betrachtet Alles durch das gefärbte G. ſeiner vorgefaßten Meinungen. L. 1, 454 ꝛc. — b) Brenn=G., ein geſchliffnes Glas, wodurch die Sonnenſtrahlen in einem Brennpunkt vereinigt werden, auch übertr.: Die Form iſt .. das G., wodurch wir die heiligen Strahlen der verbreiteten Natur an das Herz der Menſchen zum Feuerblick ſammeln. G. 31, 15 ꝛc. — c) eine Glastafel, Scheibe: Etwas unter G. und Rahmen bringen, einfaſſen ꝛc. — d) Sand=, Stunden=G., Sanduhr (ſ. d.), nam. ſeem., ſ. auch Logg=G., ohne Zuſatz gw. die Zeit einer halben Stunde, ſ. Anm. — e) die aus Glas gefertigten Theile an vielen Ggſtdn, z. B.: Das G. der Lampe [ſ. Lampen=G.], an der Taſchenuhr [ſ. Uhr=G.] zerbrechen ꝛc. — f) beſ. aber ein gläſernes Trinkgefäß, Trink=G., natürlich auch wenn es zur Aufbewahrung von Etwas gebraucht wird: Ein G. mit Apfelgelée ꝛc., vgl. Matth. 26, 7. — So Spr. 23, 31; Dann muß Klang der Gläſer tönen. G. 4, 7; 5, 10; Kryſtallen G. | raſch mit Schaum zu füllen. 6, 37; Auf weitre Bekanntſchaft ein Gläschen zu ſtoßen. 34, 274 ꝛc. — Die Gläſer füllen, leeren, ſpülen, ſchwenken ꝛc.; Es ertrinken mehr im G. denn im Waſſer (Sprchw.). Franck LaſtC. 3a. — Übertr.: Wir haben noch ein G. zuſammen zu leeren [Etwas mit einander auszumachen, ein Hühnchen zu pflücken]. G. 7, 217. — Oft auch in Bezug auf den Inhalt als Maß, wo dann korrekt die Mz. unverändert bleibt: Die Flaſche hält 6 G. Wein, den 6fachen Inhalt eines Weinglaſes; Fünf G. ſind eine halbe Maß. Hebel 3, 477; doch findet ſich auch: Drei kleine Gläſer Wein zu trinken. W. 7, 58 ꝛc. — Oft ſteht: Ein G. Wein, Bier ꝛc. allgm. nicht für ein beſt. Maß, ſondern für Wein, Bier ꝛc. und die Verkl. drückt dann oft das Wohlbehagen aus; Ew., die die Beſchaffenheit des Getränks bez., treten dabei meiſt vor G., vgl.: Den beſten Becher Weins. G. 1, 139 = einen Becher des beſten Weins ꝛc., z. B.: Man ſteht am Fenſter, trinkt ſein Gläschen aus. G. 11, 38; Schafft ihr ein gutes G., ſo wollen wir euch loben. 92; Ein ſchönes G. Rheinwein. L. 13, 214; Wir ſind nicht mehr am erſten G. Uhland 92; Zu tief ins G. gucken, ein Gläschen über den Durſt trinken ꝛc. = ſich betrinken. — 3) etwas Glasartiges, z. B.: Dies ſagen mir | der Brunnen flüſſigs G. [die Fluth, die mir als Spiegel=G. dient], des Schloſſes Spiegelwände. W. 12, 229 ꝛc. So nam.: a) = Eis (vgl. Kryſtall und Glace): Das Waſſer .. iſt ein gehärtetes G. Lichtwer 264; Im Sturze harrt | zu G. erſtarrt | des Waſſerſturzes Welle. Salis 60; EKleiſt 20 ꝛc. — b) bergm.: Erze von glaſigem Ausſehn, z. B.: Silber=G. [Glaserz], Kupfer=G., Art Schwefelkupfer, Eiſen=G., ſehr ſprödes Eiſenerz, ſo: Blei=, Zink=, Zinn=G. ꝛc., vgl. Goldglätte. — c) weidm.: Die Gläſer des Hirſches ꝛc. = Lichter, d. i. Augen, ſeltner von Menſchen; bei Pferden, die Hornhaut des Auges.

Anm. Stammvwdt. mit Glaſt, Glanz (ſ. d., Anm.), ahd. clas, vgl. bei Tacitus und Plinius das als deutſch erwähnte glesum für Bernſtein, ſ. lat. glacies, Eis, ruſſ. глазъ (glas), Auge ꝛc. — Veralt., mundartl. Mz.: Das Schauen durch die Glaſen. Lohenſtein Soph. VIII; und ſo nam. noch ſeemänn. (2d): Wie ich 4 Glaſen an Deck ſchlagen hörte. Gerſtäcker BlW. 221 = 6 Uhr ꝛc. — Verkl.: Gläſel. Zelter 1, 194 ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. z. B. die von Becher ꝛc.: Ábſchieds= [2f]: Worauf denn dieſes A. für diesmal gebracht ſei. Er leerte ſodann ſeinen Becher. G. 19, 13. — Alabáſter= [1]: ein weißfarbiges alabaſterartiges Glas. Karmarſch 2, 164. — Arznēi= [2f]: Medicinflaſche. G. 20, 141 ꝛc. — Āūgen= [2a]; nam. auch im Fernrohr das dem Auge zugewandte Glas, Okular=G., im Ggſtz. des dem betrachteten Objekt zugewandten Objektivglaſes (Vorder=G.). — Báß=: Paß=G. Pfeffel Po. 3, 128. — Bécher= [2f]: ein cylindriſches Trinkglas. Karmarſch 2, 137. — Bēin= [1]: Auch trübt man das Glas dadurch, daß man gepülverte und kalcinierte Knochen mit ihm zuſammenſchmelzt, deßwegen man es auch B. nennt. G. 37, 63; Mitſcherlich 2, 1, 190. — Bīer= [2f]. — Blēi=: 1) [1] bleihaltiges Glas. — 2) [3b]. — 3) Hüttenw.: ein Fluß aus Bleiglätte und Kieſel. — Bōrax= [3]: die glasartige Maſſe, die geſchmolzner Borax bildet. — Bouteillen= [1]: das grüne Glas zu den gewöhnlichen Flaſchen. — Brénn= [2b]. — Brillen=. — Champágner= [2f]. — Déckel= [2f]: großes Trinkglas mit Deckel. Hölty 83; Pfeffel Po. 3, 83 ꝛc. — Eiſen= [3b]. — Fénſter=: 1) [1]. — 2) [2] Fenſterſcheibe. — Férn= [2a]: Fernrohr. — Fláſchen=: Bouteillen=G. — Flint= [1]: beſtehend aus kieſelſaurem Kali und Bleioxyd. — Frāūen= [3b]: ſchwefelſaure Kalkerde in blättrigen Kryſtallen. — Fūß= [2f]: Trink=G. mit einem Fuß. — Góld= [2f]: In reinem G. aufbewahrt. Alringer D. 200. — Hárn= [2f]: Glas zur Aufbewahrung des vom Arzt zu beſichtigenden Harns, — übertr.: Die Päpſt waren nicht ſo Gecken, daß ſie nicht im H. ſollten ſehen können, was der Lutheriſchen Vorhaben wäre. Fiſchart B. 42b. — Hêrd= [1]: nam. in Blaufarbwerken die überſchäumend auf den Herd fließende Maſſe. — Hōhl= [2]: 1) inwendig hohles Glasgefäß. Karmarſch 2, 137. — 2) konkav geſchliffne Glaslinſe. — Kāli= [1]: Ggſtz. Natron=G., jenachdem das Alkalium darin Kali oder Natron iſt. — Kátzen=: Frauen=G. — Kélch= [2f]: kelchförmiges Glas. L. 1, 207. — Kleinſēh= [2a]: Mikroſkop. Rückert 2, 389 (ugw.). — Klúck= [2f]: Angſter. — Knóchen=: Bein=G. — Kollektīv= [2b]: Sammel=, Brenn=G. — Konkāv=: Hohl=G. (2). — Konvéx= [2]: konvex geſchliffne Linſe. — Krōn= [1]: ein bleifreies, etwas grünliches Glas. — Kryſtáll= [1]: kryſtallähnliches Glas. — Kúpfer= [3b]. — Lámpen= [2e]: Glas zu einer Lampe, nam. der Glascylinder, ſ. Zug=G. — Línſen= [2a]: ein linſenförmig geſchliffnes Glas, ſo Konkav=, Konvex=Gläſer. — Lógg= [2d]: die zum Loggen gebrauchte kleine Sanduhr, meiſt ½ Minute laufend, ſ. Knoten I, 17. — Marīen=: Frauen=G. — Mēth= [2f]. Gutzkow R. 1, 76. — Milch=: 1) [1] Art weißfarbigen Glaſes, ſ. Alabaſter=G. — 2) [2f] Glas zum Milchtrinken, nam. für Säuglinge, ſ. Ludel. — Mōnd= [1]: ein nach Art des engliſchen Kronglaſes gefertigtes Tafel=G. — Nātron=: ſ. Kali=G. — Objektīv=, Oku=

lār-: ſ. Augen-G. — Páß- [2f]: hohes durch Päſſe (ſ. d.) oder Reifen am Rande in gleiche Theile getheiltes Trinkglas: Trank Champagner aus großen Paßgläſern. Prutz Muſ. 1, 294; L. 1, 59; W. 15, 127 ꝛc. — Sámmel-: Kollektiv-G. — Sánd- [2d]: Die Zeit muß ſeit dem Fall ihr S. gäher ſtürzen. Haller 159. — Schmélz- [1]: Email. — Schnáps- [2f]. — Sīlber- [3b]. — Spérr-: (mundartl.) Fraueneis. — Spīegel- [1]: Glas, woraus die Spiegel gefertigt werden, ſehr reines farbloſes Tafel-G.; das Glas in einem Spiegel. — Spīeß- [3b]: Antimon, ſ. Glanz 3b, Spießglanz-G. z. B. Karmarſch 2, 163, bei Adelung Spießglas-Glas, Vitrum antimonii. — Spítz- [2f]: ſpitzzulaufendes Wein-G. G. 31, 171 ꝛc. — Spríng- [1]: Glastropfen, den man flüſſig in kaltes Waſſer hat fallen laſſen: Springgläſer, die den Hammer vertragen u. nicht eher in tauſend Splitter zerfahren als bis man die kleine Spitze abbricht. JP. 21, 198, vgl. Springkolben. — Sténgel- [2f]: Weinglas mit langem, dünnem Fuß. G. 2, 184; 7, 88 ꝛc. — Stīefel- [2f]: ein ſehr großes Trinkglas, vgl. Stauf, Stübchen, Stiefel: Füllt die größten Stiefelgläſer. Ausw. deutſcher Lieder 226. — Stīel-: Stengel-G. Karmarſch 2, 138. — Stúnden- [2d]: Die Körner .., die dem St. entrinnen. G. 6, 89; Sch. 495a; W. 11, 170 ꝛc.; auch als Zeitmaß = Stunde: „Schon über Mittagszeit“. Zwei Stundengläſer. Schlegel Sh. 3, 25 ꝛc. — Stútz- [2f]: Trink-G. mit kurzem Fuß, Ggſtz. Stengel-G. — Tāfel- [1]: Glas in Tafeln. — Überfang- [1]: mit farbigem Glas überfangnes oder überzognes Glas und etwas daraus Gefertigtes. — Ūhr- [2e]: das Glas über dem Zifferblatt einer Uhr. — Urīn-: Harn-G. — Vergrȫßerungs- [2a]: ein Glas, das die Gegenſtände vergrößert, z. B. Lupe, Mikroſkop ꝛc. — Verklēinerungs- [2a]: ein Glas, das die Gegenſtände verkleinert, wie die Augengläſer für Kurzſichtige. — Verīer-: Glas, das zum Verieren dient, z. B. Spring-G.; ein Trink-G. mit doppeltem Boden ꝛc. — Wáſſer-: 1) [1] Glas, das in kochendem Waſſer löslich iſt. — 2) [2f]. — Wēin- [2f]. — Wétter- [2]: Barometer, inſofern ſein Steigen oder Fallen die Verändrungen des Wetters vorherſagt, auch übertr.: Meine Stirn ſoll euer W. ſein. Sch. 117a. — Zerſtrēuungs-: Ggſtz. Sammel-G., eine Linſe, die die auffallenden Strahlen divergierend bricht. — Zínk-, Zínn- [3b]. — Zúcker- [2f]: zur Aufbewahrung von Zuckerwerk ꝛc. — Zúg-: Lampen-G., inſofern es den Luftzug regelt. Karmarſch 2, 539 u. ä. m.

Glās, m., –es; 0: Bergb.: Quarzadern, die durch Schiefer durchſetzen.

I. **Gläſen**, a.: gläſern (ſ. d.): G–e Blätter. Rückert 1, 412.

II. **Gläſen**, tr.: unüblich außer in Zſſtzg., ſ. glaſieren, doch ſcherzh. = ein Glas leeren: Ängſter [Art Trinkgläſer] g. Fiſchart Garg. 185b.

Zſſtzg. z. B.: Be-: mit etwas Glaſigem bedecken: Von ewigem Eis beglaſte Abſtürze. Scherr Nem. 1, 238, vgl. begletſchern ꝛc. — Durch-: ganz und gar, durchdringend verglaſen: Mit den magern Gliederu, dem durchglaſten Auge. Gutzkow R. 8, 384. — Ent-: Wenn man Glas nach dem Schmelzen äußerſt langſam abkühlen und erſtarren läſſt, .. wird es ſehr hart, faſerig ꝛc. Reaumur nennt das Glas in dieſem Zuſtand entglaſet (dévitrifié). Dieſe Entglaſung tritt auch ohne eigentliche Schmelzung ein .. Je zuſammengeſetzter die Miſchung des Glaſes, um ſo mehr iſt es geneigt, ſich zu e. Karmarſch 2, 120 ff.; Humboldt K. 1, 271. — Über-: mit Glas oder Glaſigem (Glaſt) überziehn: Mit Eis überglaſt. Kohl A. 3, 61; 254; Nun überglaſt die zarte Wehmuth alle Gegenſtände einer gemeinen Gegenwart. Tieck N. 5, 161 ꝛc. — Ver-: 1) mit Glas verſehn: Verglaſte Fenſter. Alexis H. 2, 2, 33. — 2) zu Glas, glaſig machen; vgl. Glaſieren, Verſchlacken ꝛc.: Der Waldbrand .. verglaſt der Felswand Firnen. Freiligrath 1, 231; Mit buntverglaſten .. Kränzen. G. 31, 187; Deſſen Oberfläche durch Froſt wie verglaſt erſchien. Humboldt KlSchr. 145; Auf den zugänglichen Wellen des verglaſten Meeres. Kohl A. 2, 368; Es muß etwas V–des in ſeinen Augen, etwas Verſengendes in ſeinem Athem liegen. Prutz DM. 1, 2, 516; Als gält' es, Felſen zu v. Sch. 68a. — Auch intr. (ſein) nam. oft das Partic.: Das Auge iſt verglaſt, gläſern, glaſig, ſtarr: Das .. ausgebrannte, verglaſete Krankenauge. JP. 2, 128; Beglotzten ihn mit Augen, vor Staunen ſchier verglaſt. Reithard 83; Sealsfield Leg. 2, 84.

Gläſer, m., –s; uv.: Einer, deſſen Gewerbe es iſt, Fenſterſcheiben ꝛc. einzuſetzen (verſch. Gläſer, ſ. d.); Blei-G., inſofern ſie in Blei gefaſſt werden; Pfeifen-G.: ſ. Pfeifengläſer ꝛc.; G–in, Frau eines Glaſers. — -n, intr. (haben): das Geſchäft eines Glaſers treiben (vgl. ſchneidern, tiſchlern ꝛc.) und dazu: **Glaſereī**, f.; –en: das Treiben eines Glaſers; ſeine Werkſtatt.

Gläſer, m., –s; uv.: Glasbläſer: Die leichtgekleideten, von Schweiß triefenden „G.“ .. Die Herſtellung des Tafelglaſes .. iſt vielleicht die intereſſanteſte von allen Arbeiten der G. Gutzkow Unterh. 2, 2, 126. — So: Pfeifen-G.: der die Thonpfeifen glaſiert, — bei Adelung: Pfeifenglaſer.

Gläſern, a.: aus Glas: G–e Flaſchen, Pokale ꝛc. — Übertr. zur Bezeichnung des Zerbrechlichen, Vergänglichen: Ein g–es Gepräng und Dockenwerk der Welt. Logau (L. 5, 162); zuw. = durchſichtig: Ein Schleier .., ſo g. nicht wie koïſche Gewänder. W. 3, 215. — Namentl. aber von dem ſtarren Auge, Blick: Sein g. Auge funkelt ſtier. Freiligrath 2, 167; Die Augen g. ſtarr. Heine Lied. 263 u. o. Auch: Die ſinnliche Gläſernheit ſeiner Augen. Klencke Gſp. 1, 103 und als Zeitw.: So glänzten und gläſerten die grünen widerwärtigen Augen noch grüner. Tieck NKr. 2, 386 [gläſern ſtarren] ꝛc.

Anm. Nbnf. Glaſen (ſ. d.), vgl. Bleie(r)n ꝛc. — Auch: Einem gläſern[en] Berg. Arndt Gd. 166.

Glaſīeren, tr.: glaſig machen, mit einer Glaſur (ſ. d.) überziehn, vgl. Zſſtzg. von Glaſen I. So z. B.: Einen Topf aus-g.; übertr.: Sein Magen iſt ausglaſiert (vgl. Auspichen) ꝛc.

Gläſig, a. (-keit, f.): glasartig, verglaſt (ſ. auch Gläſern), z. B.: G–es [ſpießiges] Leder; G–er Weizen [mit glänzend brauner Schale]; G–e, gefloſſene, ſchlackige Lava. Forſter Anſ. 1, 55; Glotzen mit g–en Augen. Freiligrath 1, 88; 250; Von nur halb-g–er, mehr ſteinartiger Beſchaffenheit. Karmarſch 2, 122; Das g–e Hocheis. Tſchudi Th. 474; 25 ꝛc.

Anm. Adelung und Campe verlangen dafür als korrekter „Glaſicht“.

Gláſt, m., –es; 0: Glanz (ſ. d.), oberd. u. dichter.: Auerbach SchB. 96; Der Gegen-G. [der Sonne]. Eppendorf 207; Ein Ringlein von eitel güldenem G. Geibel Jun. 33; Sprüht um dich des Feuers G. G. 4, 122; Feuer-G. Hebel 3, 64; Die Schneeberge im Sonnen-G. 160; Luther SW. 56, 330; Platen 2, 114; Roquette W. 16; Rückert 2, 109; BE. 207; Roſt. 1b; W. 4, 126; Schwab 266; 446; 393; Uhland 508 ꝛc. — Dazu: Silbern ſeh ich's heute glaſten (glänzen). Schwab (46) 147; Mit hübſchen gelben und gläſtenden Federn. Stumpf 612b ꝛc. u. Zſſtzg., ſ. Friſch 1, 351c, und z. B.: Da der Tag erglaſtet, iſt es Zeit, daß wir aufſtehn. Luther Poſt. 1, und ſo noch = glimmen, ohne helle Flammen brennen, z. B.: Balken, der ſchon längere Zeit mag gegleſtet haben und nun in Flammen gerieth. Forſter B. 2, 377. S. Gloſte(r)n. — Mit glaſtigem Feuer. HSachs 4, 3, 114b; Hochglaſtig brennen. 5, 281a.

Glaſūr, f.; –en: glasartiger Überzug, namentl. in der Töpferei und der dazu dienende Stoff: Es folgt nun das Glaſieren. Die Hauptingredienzien der gewöhnlichen Töpfer-G. ſind Bleiglätte und Lehm oder Kieſelſand ꝛc. Karmarſch 3, 487 ff.; Daß die G. an ihm zerborſte. Lichtwer 53; Die Blei-G. der Töpferwaaren. G. 15, 36; G. [Schmelz] der Zähne ꝛc. — Mal.: Überzug von leichten glänzenden Farben. — (Veralt. n., Garzoni 542b.) — Dazu: -en, tr.: glaſieren und Zſſtzg. z. B.: Verglaſurte Sandſteine. G. 40, 229.

Glätſcher ꝛc.: ſ. Gletſcher.

Glátt, a., –eſt (glättſt): Ggſtz. von rauh, frei von Unebenheiten, ſo daß man ohne Anſtoß darüber hin gleiten kann oder gleitet: 1) eig.: G–e Fläche; Ein Spiegel, ein Marmorbild, das Eis iſt g.; Eine Schlange, ein Aal iſt g., ſchlüpfrig, nicht leicht zu halten; Etwas durch Bimſen, Bohnen, Hobeln, Meißeln, Polieren g. machen, es g. bimſen ꝛc.; Die Haare g. bürſten, kämmen; Auf ebenem Wege kommt man leicht vorwärts, auf g–em gleitet und fällt man leicht; Es iſt ſehr g. zu gehn; G–es [unbärtiges] Kinn; G–e [runzelloſe] Stirn; G–e Frucht (Hebel 3, 470), g–es Getreide (Ggſtz. von rauh), ohne Acheln, Grannen, Hülſen ꝛc.; G–e, nicht kryſtalliniſche Seife. Karmarſch 3, 262 ꝛc. Schroff-g–er Felſenwände Spiegelflächen. G. 10, 221; Auf dem g–en Grunde der Fürſtengunſt zu ſtraucheln. Sch. 714a; Die Stirn war nicht mehr g. und die Locken wurden bleich. Schlegel Luc. 259; Sein g–es [bartloſes, vgl. 3] Mädchengeſicht. W. 16, 229 ꝛc. — Daher: 2) wohlgenährt (nam. vom Vieh), ſ. 3: Statt ſeiner zwei g–en und wohlgenährten Rappen ein paar dürre abgehärmte Mähren. HvKleiſt E. 1, 12; Der g–en Pferde wohlgenährte Zucht. Sch. 519a; Die g–en Kühe. V. 4, 13 ꝛc., vgl. Blank 2. — 3) hübſch, von gutem Ausſehn, namentl. jugendliche Friſche und Fülle zeigend, ſchmuck: Jugendliche, zarte und g–e Schönheit hatte er nicht, ſondern ſtärkere Züge der Schönheit des männlichen Alters. B. 136a; So ſteht dein Bild auch klar und g. | in unſerm Herzen. G. 6, 47; Mamſell hat Angſt um ihre g–e Haut. Gutzkow R. 8, 33; 7, 151; Ein g. Geſicht hat manchen Mann betrogen. Muſäus M. 2, 152; V. 1, 201; Des g–en Fells zu pflegen [ſ. 2]. W. HB. 1, 63 ꝛc. — 4) Etwas geht g. ab, ohne Anſtoß; Der Wein geht g. ein [man trinkt ihn ohne Widerſtreben, mit Behagen, — vgl. im Ggſtz. Krätzer]. Spr. 23, 31; Es war ein g–es Geſchäft [das ſich raſch, ohne Anſtoß abwickeln läſſt]. Freitag Soll 2, 25; Das Außerordentliche geſchieht nicht auf g–em, gewöhnlichem Wege. G. 15, 122; So g. geht's euch vom Maule. 10, 146; Der Vortrag g–er, zierlicher. Kinkel E. 303; Alles im Hauſe ſo g. und ſo leiſe und ſo fix zu beſorgen. Laube DW. 5, 50; Das ging denn g. und gut von Statten. Zelter 1, 453. — 5) ſ. 4: Die Schmeichelei ging der Königin ſo g. ein. Muſäus 1, 130 ꝛc., und ſo überhaupt in Bezug auf ein Benehmen, das nirgend Anſtoß giebt, ſich überall anzuſchmiegen und einzuſchmeicheln oder durchzuwinden weiß ꝛc.: G–e Höflinge, Heuchler, Schmeichler ꝛc.; G–e Zunge, Worte, Rede ꝛc.; Ich verließ mich .. auf den Gebrauch der Welt, der ſich ſo g. | ſelbſt zwiſchen Feinde legt. G. 13, 159; Er weiß | ſo g. und ſo bedingt zu ſprechen, daß | ſein Lob erſt recht zu Tadel wird. 183; 329; 8, 115; 18, 163; Er ſollte dem g–en Ohrwurm weniger trauen. Grabbe Hann. 61; [Die Schmeichelei] legt | ihr g–es Joch nur eitlen Seelen auf. Hagedorn 1, 17; Verführeriſch wie die Stimme der g–en Satansmuhme. Heine Lut. 2, 177; Lied. 288 ꝛc. — 6) techn.: von Dem, was ohne Unterbrechung in einer Weiſe fortgeht, z. B.: G–es [Ggſtz.: gezognes] Gewehr; G–e Doſe, Knöpfe, ohne Verzierung; Glattes [Ggſtz.: gemuſtertes] Zeug; G–es Tuch, ohne Spitzenbeſatz ꝛc., nam. auch Buchdr.: G–er Satz, der bloß Schrift, nicht etwa Ziffern u. dgl. enthält. — 7) G. als Adverb zur Verſtärkung = durchaus, ganz, ohne Weitres ꝛc., hervorgegangen aus Wendungen wie: Etwas g. abhauen, wegſchneiden ꝛc., ſo daß Nichts davon bleibt: Daß man mit dem Lehrer g. weg [vgl. ſchlankweg, rund, ohne Umſtände, vgl. 6] reden kann. Auerbach Leb. 2, 146; Die einzige verdammte Redensart hob ihn g. aus dem Sattel. Engel 1, 95; G. aus meinem Herzen verſchwunden. G. 9, 249; Das habe ich ihm aber g. abgeſchlagen. Hagen Nor. 258; 254; Fiſchart B. 102b; Wenn er der Armuth letztes Hemd | ihr g. vom Leibe ſchrieb. Langbein 2, 209; Ich ſag's ihr lieber g. Müllner 6, 153; Er ſprach Das ſo rein heraus, ſo g. weg. Steffens Malk. 1, 328 ꝛc. — Veralt., mundartlich in weitrer Anwendung, nam. auch bei Verneinungen: G. kein Rauch. Ayrer Sp. 119b; 124a; 1b ꝛc., ſ. Schm. 2, 95.

Anm. Adelung hat die Steigrung nur ohne Uml., doch findet ſich: Glätter z. B. Pſ. 55, 22; Spr. 5, 3; Forſter R. 1, 210; G. 36, 24; Gutzkow R. 4, 169; Müllner 6, 47; Rollenhagen Fr. 228; Rückert 2, 150; Vogt Oc. 1, 201; V. Georg. 263 ꝛc. — Ahd. klat, mhd. glat, ſ. Glanz Anm. Agſ. wie noch engl. glad, froh, vgl. lat. laetus (froh und wohlgenährt)

Zſſtzg. bezeichnet theils einen Vergleich: Dieſe aal-g–en Heuchler. Gutzkow R. 1, 219; Auf ihren atlas-g–en Wangen. Pfeffel Pr. 1, 140; All' meine Proben gleiten | von dieſem ſchlangen-g–en Sonderling. Sch. 262b; Marmor-g., aber auch marmorkalt; An einem ſeifen-g. gewordnen Tau. Gutzkow R. 4, 155; Spiegel-g. wie Stahl. G. 12, 183 ꝛc., — theils auch die Urſache: Die

Wege . . regen-g. [glatt vom Regen]. Gutzkow R. 7, 3 ꝛc., theils den Ort: Den kinn-g–en Soldaten. Bodenſtedt 2, 60 u. ä. m.

Glätte, f.; -n: 1) das Glattſein, ſ. Glatt 1—5 und Zſſtzg.: Die G. des Eiſes ꝛc.; Die Aal-G. des Höflings; Welche Marmor-G. ſie der Tünche zu geben wußten. G. 31, 40; Des Meeres Spiegel-G. Koſegarten Po. 2, 285 ꝛc. — 2) Hüttenw.: Das [beim Treiben] ablaufende flüſſige Bleioxyd erſtarrt beim Erkalten zu einer blättrig kryſtalliniſchen Maſſe von gelber oder röthlich gelber Farbe (G., Blei-G., Silber-G., Gold-G.) und wird, zumal wenn ſie von recht lockerem Gefüge und ſchönem Anſehen iſt, als Kauf-G. in den Handel gebracht; die weniger ſchöne . . wird mit Kohle zu Blei reduciert [gefriſcht, daher: Friſch-G.]. Karmarſch 1, 260, vgl. V. Georg. 221; Schicht-G., die in einer Schmelzſchicht gewonnene Glätte ꝛc. — Gold-G., außer dem mehr röthlichen Bleioxyd (ſ. o.), auch eine Art röthlichen Golderzes.

Anm. Nbnf. zu 2. Glötte, wonach Friſch (1, 624b) es als Zuſammenziehung von Gelöth anſieht, vgl. Loth (engl. lead) Blei. — Nbnf. zu 1: Glattheit, Glattigkeit; Wegen ihr Glättigkeit. Haller 44.

Glätten, tr.: glatt machen, und refl.: glatt werden, eig. und übertr.: Papier, Marmorbilder, gewebtes Zeug (Kohl E. 2, 264, vgl. glandern), lakierte Stiefel (Kerner Bild. 100), Glas (G. 39, 199) g.; Den Pferden die Mähne g. Chamiſſo 4, 204; Die geglättete Tafel (V. Od. 1, 138) ꝛc. — Ein Gedicht feilen und g. (W. 21, 22) ꝛc. — Die Falten des Grams ꝛc. im Antlitz g. Vogt Köhl. 12; Waldau N. 1, 37; Die Falten (Fouqué 8, 57), die Brauen g. ſich. Heine Rom. 181; Das Herz g. [erfreuen, vgl. Glatt, Anm.]. G. 4, 26; Daß in ihm das vertrocknete Herz ſich auszufurchen und zu g. begann. Gutzkow 3, 240; Über das Antlitz . . floß es wie g–des Öl. Kinkel E. 107; Freundliche Stille | glättet die See. V. Th. 22, 20; Wie ſich die Fluth geglättet. Rückert Roſt. 56b; Sich zum freundlichen Spiegel des Himmels geglättet. Gd. 1, 320 ꝛc. — Dazu: Der Glätter, z. B. eines Gedichts. V. Hor. 2, 353, auch zuw. ein Werkzeug zum Glätten; Glättung, z. B. einer Überſetzung. HVoß JP. 55 ꝛc.

Zſſtzg., vgl. die von polieren ꝛc., z. B.: Áb-: An dem überall rein abgeglätteten Werke kann der Zahn der Zeit ſo leicht nicht haften. J. 184a; Zuſammengefügt und geglättet. Forſter R. 1, 320; Den rohen Menſchen abgeglättet. Klinger F. 175. — Āūf-: Glätte dieſe gerunzelte Stirne auf! J. 300a; H. 8, 363 ꝛc. — Āūs-: Die Falten (Forſter B. 1, 389; Sch. 495a), die Narben (Börne 5, 61) ꝛc. a., durch Glätten fortſchaffen, herausbringen. Meton.: Eine Schärpe (Gutzkow R. 5, 168), Betten (4, 167), die Stirn (Engel 8, 373) ꝛc. a. — Nāch-: Die Ilias gefeilt, nun will ich ſie noch einmal n. V. Br. 2, 244. — Über-: Der mit Fiſchhaut und Eischen überglättete Abguß. Riemer G. 1, 302. — Wég-: glättend wegſchaffen: Glätte die Runzeln weg! Tieck Macb. 3, 2 u. ä. m.

Glätt-heit, -igkeit: ſ. Glätte, Anm.

Glättling, m., -(e)s; -e: (veralt.) Schmeichler. Pictorius.

Glátze, f.; -n: kahle Stelle auf dem Kopf; kahler Kopf; (verächtl.) Kopf: 3. Moſ. 13, 41 ff.; Jeſ. 3, 24; Euer Schädel, eure G. | iſt nicht mehr werth als jene hohlen dort. G. 12, 91; Sonſt kommen wir dir über die G. 9, 7; Die G. und dem Knebelbart | ihm eingeſalbt. W. 10, 291. Zuw. masc.: Bückt er ſo den Glatzen. Droyſen Ar. 2, 49.

Glátzig, a. (-keit, f.): kahlköpfig. V. Ländl. 2, 296 ꝛc. — Mundartl.: Karolus, der Glatzet. Stumpf 341a; SClara EſA. 2, 332; Schaidenreißer 79a ꝛc.

Glāū(ch), a. (-heit, f.): 1) hell, glänzend, heiter (von der Luft), friſch, ſcharfſichtig, ſ. Brem. Wörterb. 516; Behaglich und reinlich und glau. Droyſen Ar. 1, 184; Du biſt noch jung und glauch. Karſchin 386; Glau iſt ein niederſächſiſches Wort, welches wir auf alle Weiſe in unſre Bücherſprache aufnehmen ſollten; es heißt ſoviel als hell, ſcharf und wird beſonders von den Augen gebraucht ꝛc. L. 11, 650; Das glauche Auge. 6, 337 [hier ein mit dem blauen Staar behaftetes]. — 2) Bergb.: a) weißblau wie Schimmel. Friſch 1, 352. — b) Glaucher Gang, nur ſehr geringhaltiges Erz („Glauch-Erz“) führend.

Anm. Gr. γλαυκὸς, lat. glaucus, grünblau wie Katzenaugen ꝛc.; Glau-äugige Athene. — Goth. glaggvus, ahd., mhd. glou, klug, ſcharfſichtig. — Vgl. Glanz, Anm., und Glüh. — In der Randgloſſe zu Jeſ. 49, 2 (Er hat mich zum reinen Pfeil gemacht) heißt es: Der ſein [„fein, Luther SW. 64, 129] glatt, „glw“ und wohl bereit iſt zum Schießen.

Glāūbbar, a. (-keit, f.): glaublich: Nicht un-g. Schaidenreißer IVb ꝛc.

Glāūbe (ſ. Anm.), m., -ns; -n; -ns-: 1) ohne Mz., das vertrauensvolle Für-wahr-Halten von Etwas und das daraus entſpringende Sich-Verlaſſen darauf; vgl. Überzeugung, — Ggſtz. Zweifel u. andrerſeits auch: Wiſſen, Erkenntnis, namentl. oft prägnant in religiöſem Sinn (ſ. 2): Mein G., daß das Mittel hilft, — an die Heilkraft des Mittels, — zu dem Mittel [Zutrauen dazu, daß es mir helfen wird]; Der G., daß es Geſpenſter giebt, — an das Daſein von Geſpenſtern, — an Geſpenſter; Der G. an viele Götter, an einen Gott, an die Verheißungen Gottes, an die Bibel, an den Fortſchritt der Menſchheit ꝛc.; Den G–n an die Menſchheit [das Zutrauen zu ihr] verlieren; Weil ſie den G–n zu ihm nicht hätten. Gotthelf G. 185; Jemandes G. iſt ſtark, feſt, unerſchütterlich, ſteht feſt wie ein Berg, — iſt wankend, erſchüttert, iſt ſchwach, klein wie ein Senfkorn; Der wahre, rechte, ſeligmachende, — ein falſcher, irriger G. (vgl. Wahn), ein todter G.; Ein blinder G. [der Alles ohne Prüfung annimmt]; Einen im G–n, ſeinen G–n befeſtigen, beſtärken, — wankend machen, erſchüttern; Bei einem G–n bleiben, beharren; Einem, einer Sache G–n geben, ſchenken, beimeſſen, zuſtellen (Fichte N. 54); Einer, Etwas findet G–n; Etwas in gutem G–n [im Vertraun, daß es ſo iſt, ſo ſein müſſe] thun; Einem Etwas auf guten G–n [in Rechnung auf Deſſen gläubiges Vertraun] verſichern. G. 10, 55; Der G. kommt Einem in die Hand (z. B. Luther 8, 174b), man erhält handgreifliche Beweiſe für Etwas, ſo daß man es glauben muß ꝛc. — a) zuw. = Glaubwürdigkeit, z. B.: Er bringt ſich dadurch um allen G–n; Die Sache verliert dadurch allen G–n; Das überſteigt —, iſt über — allen G–n [iſt unglaublich] ꝛc. — b) oft in der Verbindung: Treu und G–n, Vertrauen und darauf begründete Zuverläſſigkeit und Ehrlichkeit, namentl. auch in Erfüllung einer Zuſage: Der Lügener hofft vergeblich Treu und G–n. G. 4, 39; Er muß ſich auf Anderer Treu und G–n verlaſſen. 39. 352; Wie oft man Treu und G–n bricht. Hagedorn 2, 57; Auf Treue und G. [bei Danzel 226 „G–n“] annehmen. L. 12, 13; Wohl ihnen, daß ſie ſeine Tugend | auf Treu und G. nehmen können. Nath. 2, 1; Auf Treu und G–n halten. Sch. 32a; Keine Nation, welche es den Teutſchen . . an Haltung, Treu und G–ns vorthue. Zinkgräf 1, 287. — Seltner umgekehrt: Aus dem Geſpräche verſchwindet die Wahrheit, G–n und Treue. Sch. 76b (vgl. 2); Sie verſprachen's ihr bei G–n und Treue. Schaidenreißer 65b, und ſo als Verſichrungsformel (= bei meinem Eide, auf mein Wort! ꝛc.) früher oft: Ich ſag dir bei G–n. 59b; Bei meinen Edelmanns Trauen und G–n. Berlichingen 83 ꝛc. (vgl.: In guten Trauen und G–n. 184), vgl.: Darum will ich hie mein G. erlöſt [Wort gelöſt] und meiner Zuſagung genug gethan haben. Franck Laſt. A. 2a. — c) daher zuw., nam. früher, auch kaufm. = Kredit: Einem Waare auf G–n, ihm G–n geben; keinen G–n haben; ſeinen G–n retten. Adelung, jetzt ungewöhnl. wegen Unbeſtimmtheit und nahe liegender Mißdeutung, vgl.: Ihren G–n verlieren, Bankerott ſpielen. Fiſchart B. 50a. — S. Gläubiger. — 2) mit Mz.: der Ggſtd. des Glaubens, das Geglaubte beſonders in Bezug auf Gottesverehrung: a) Religion: Der chriſtliche, jüdiſche, muhamedaniſche G.; Seines G–ns ein Proteſtant; Sich zum katholiſchen G–n bekennen; Ein Renegat, der ſeinen G–n abſchwört und einen andern G–n annimmt ꝛc.; G. 1, 188; 8, 372; Der allgemeine Chriſt, | der aller G–n Glied und keines Eigen iſt. Haller 112; Zwei G–n hat die Welt hierin ſich längſt erwählt [als Abweichungen vom Wahren, Aber-G–n und Un-G–n]. 58; Ein katholiſcher Chriſt, des allein heilbringenden G–ns. V. u. ſ. w. — b) das Glaubensbekenntnis (Credo), eine kurze Formel als Inbegriff der weſentlichſten Glaubenslehren in der chriſtlichen Kirche: Der apoſtoliſche, der athanaſiſche G.; Schaut . . | auf ihren Roſenkranz und hält's in einem Stück | bis an den G–n aus. W. 11, 165 ꝛc. — c) der (chriſtliche) G., perſonificiert, nam. oft in Verbindung mit Liebe und Hoffnung, z. B. G. 10, 238 ff., gewöhnl. als eine Frau mit Kelch u. Kreuz. — Vgl.: Des G–ns fromme Taube. Freiligrath Garb. 70 ꝛc.

Anm. Ahd. galoubo (m.), daneben galouba (f.), ebenſo mhd. geloube (m. u. f.). Nhd. findet ſich auch: Der Glauben z. B. Pſ. 146, 6; Chamiſſo 3, 361; Gottſchall G. 39; Rückert Mak. 1, 127; Ein Aberglauben. Hölderlin H. 1, 47; Der Unglauben. Heine Verm. 1, 99 ꝛc., wozu der jetzt gewöhnl. Gen. G–ns, Dat. und Accuſ. G–n gehört, während die zu G. gehörigen Formen: des Glaubes; dem, den Glaube im Allgemeinen als veralt. zu bez. ſind, obgleich z. B. noch L. 3, 216 ſchreibt: Wer weiß, ob nicht eheſtens der elende Geſchmack den Aberglaube zu Hülfe ruft, und G. 21, 113: Bei dem wenigen Glaube, Liebe und Hoffnung, — wo freilich die drei Wörter gleichſam zu einem Begriff verſchmolzen erſcheinen. — Dagegen iſt die Form Glaube als Dat. und Accuſ. ohne Artikel oder Ew. gewöhnl., vgl. z. B.: Dies Abſchiednehmen von Liebe, Glaube und Heiligung auf Erden, von dem Glauben an ꝛc. Goltz 1, 16; Eine Art von Aberglaube. G. 39, 165; Was man gewöhnlich Aberglauben nennt. 80 u. ä. m. — In der Verbindung mit Treue (ſ. 1b) meiſt Glauben, was aber auch als ſubſt. Infin. gefaſſt werden kann u. ä. m. — Vgl. Friede(n), Haufe(n), Name(n), Same(n) u. a. m. — Zuw. auch Verkl. z. B.: Auch nur mit einem kleinen und winzigen Gläublein, das nur wie ein Senfkorn iſt. Mattheſius Troſtſchr. 81; Wage 111 ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. die von Gläubigkeit), z. B.: Āber-: ein die Grenzen des rechten Glaubens namentl. in religiöſer Beziehung überſchreitender Glaube, ſ. Über-G.: Der Un-G. ein umgekehrter A. G. 39, 82; Die meiſten Völker leben unter dem Joch des A–ns [2c] ꝛc. Haller 58; Hatte oft auch einen wunderbaren A–n an die Heilkraft mancher Dinge. Hölderlin H. 1, 77 u. o. — Auch perſonif. (ſ. o.) und als Geſammtheit von Abergläubiſchen. — Áfter-: falſcher Glaube, Aber-G. Hagen Nor. 112; Glaub' an Nichts [Un-G.] umfinſtert unſre Schritte, | wie der Afterglaub'. Tiedge Ep. 1, 289. — Altwēiber-: Aber-G., Leichtgläubigkeit, wie ſie bei alten Weibern herrſcht: Euren alten Weiberglauben ablegen. Peſtalozzi 1, 299, ſ. Alt, Anm. — Bēi-: (veralt., mundartl.) Aber-G. Frank Weltb. 44b. — Chríſten-. Alexis H. 2, 3, 81. — Góttes-: Religion. Platen 4, 282, vgl.: Glücklich genug, wenn die Bildung des Gottes- oder Götter-G–ns nicht dem Zufall überlaſſen blieb. Hebel 7, 248. — Hēils-: der ſeligmachende Glaube. — Hérzens-: der im Herzen lebendige Glaube, Ggſtz. Mund-G. — Hēūchel-: geheuchelter Glaube. — Írr-: Kant SW. 1, 166. — Kétzer-. — Kínder-: wie ihn Kinder hegen, lobend und tadelnd. — Kírchen-: wie ihn die Kirche vorſchreibt: Kälte des geformelten K–s. V. Ant. 1, 191. — Kȫhler-: blinder Glaube: „Was gläubſt du?“ der Köhler antwortet: Das die Kirche gläubt. Der Doktor: „Was gläubt denn die Kirche?“ Der Köhler: Das ich gläube. Luther 6, 107a; Je mehr der K. meiner Jugend abnahm. J. 352b; Politiſchen K–n, den man Loyalität, Treue nannte. Gutzkow R. 5, 193 ꝛc. — Lēicht-: Leichtgläubigkeit. JP. 1, 186. — Mílch-: im Ggſtz. zum „feſten Glauben“. Luther 6, 147b. — Míß-: falſcher Glaube: Den gefährlichen M–n ſammt den Mißgläubigen auszurotten. V. Ant. 2, 4; L. 8, 324; Luther 6, 3b; 1, 306b; HSachs 1, 532c ꝛc. — Münd-: Gegenſatz von Herzens-G., der bloß in Worten bekannt wird. — Pfáffen-: Prieſter-: ſ. Ur-G. — Schēin-: ſcheinbarer Glaube im Ggſtz. des wahren. — Schnéll-: Leicht-G., ſchneller Glaube: Den Sch–n an eine wankende Hypotheſe durch hiſtoriſche Gründe befeſtigen. FAWolf H. 112. — Stérnen-: Glaube an die Sterne, nam. in ihrem Einfluß auf das Geſchick der Menſchen: Wallenſtein's St. Devrient 3, 283. — Tēūfels-: verdammter, der Hölle angehöriger Glaube. — Über-: zuw. ſtatt Aber-G.: Der Glaube, gleich entfernt von Un- und Ü–en. Rückert W. 2, 117; JP. 33, 21. — Ún-: der Mangel an Glauben, nam. im Ggſtz. von Aber-G. (ſ. d.), der Zweifel an etwas zu Glaubendes: Zweifelſucht, U. und ſtarres hochmüthiges Ableugnen. G. 39, 114; Äußerte ſogar einen entſchiedenen U–n an meine Beharrlichkeit. 22, 150 ꝛc. — Auch perſonif. u. kollekt.: die Geſammtheit der Ungläubigen. — Daher namentl. früher auch Bezeichnung einer nach der Anſicht des Sprechenden falſchen Religion, inſofern ſich darin eben auch der Mangel des wahren Glaubens zeigt. — Ūr-: urſprünglicher Glaube: Das Menſchenbedürfnis . . vermiſcht Prieſter-, Volks- und U–n. G. 3, 339. — Vernúnft-: auf Vernunft beruhnder Glaube, nam. in Religionsſachen. — Vólks-: wie er im Volk herrſcht, ſ. Ur-G. — Wāhn-: falſcher, irriger Glaube. Sch. 1106b; W. 31, 414. — Wiẽder-: Luther SW. 26, 292, nach der Analogie von „Wiedertaufe“ mit der Fortbildung: Wiederglaubler und nicht Wiedertäufler ꝛc. — Wúnder-: 1) Glaube an Wunder: Der W. an die Knochen der Märtyrer. Sch. 906a. — 2) ein Wunder bewirkender Glaube. Adelung u. ä. m.

Glāūben, tr., refl. u. intr. (haben): einen Glauben hegen, vertrauend etwas nicht Gewußtes oder durch Vernunftgründe Erkanntes für wahr halten, was bald prägnant, — namentl. in religiöſer Beziehung, — die innigſte Überzeugung von der Wahrheit einer Sache, von der Exiſtenz eines Weſens und das feſteſte Vertrauen auf dasſelbe bezeichnen kann, bald aber auch in abgeſchliffnem Sinn das bloße Dafürhalten und ſich alſo dem „Meinen“ nähert: 1) tr.: Einem Etwas g., Dies im Vertrauen auf die Perſon und ihr Zeugnis für wahr halten, wobei der Dativ zuw. auch etwas Sachliches in perſönlicher Auffaſſung ſein kann: Er wollte es mir auf meinen Schwur, — es meinem Schwur nicht g.; Er glaubte ſeinem Ohr den ſüßen Wechſel nicht. W. 3, 44 ꝛc. — Das Obj. auch durch einen Satz ausgedrückt: Man wollte ihm nicht g., daß er es geſehn hätte ꝛc. — Auch paſſ.: Die Erzählung, — Das wurde ihm nur von Wenigen geglaubt; Es wurde ihm nicht geglaubt, daß er dort geweſen ſei ꝛc., ſ. 2 und 6a. — Mundartl. auch: Einem Waaren g., auf Kredit geben, ſ. Glaube 1c und Gläubiger. — Verſch. mit reflex. Dat.: Sich Etwas g., zutrauen: Wer ſich Muth und Kraft glaube, ſie zu ſtudieren ꝛc. G. 3, 196. — 2) tr., ohne Dat. (ſ. 1): Etwas g., für wahr halten; Etwas feſt, ſteif und feſt, ſicher, heilig g.; Das kann ich nicht, — unmöglich, nun und nimmer, in alle Ewigkeit nicht — g.; Es iſt kaum zu g.; Das will ich (gern) g.; Das glaube ich, auch in Bezug auf einen Bedingungsſatz = So geb' ich der Sache meinen Beifall, ſo kann ich ſie mir erklären, allerdings ꝛc.: Das glaub' ich, wenn wir Allen helfen könnten, dann wären wir zu beneiden. L. ꝛc.; Wir glaubten Wunder [ſ. d.], was Ihnen widerfahren. Gutzkow R. 3, 143; 117; Solche Handlung glaube ich von ihm nicht, halte ihn deren nicht fähig ꝛc.; Einen (zuw. Einem) Etwas g. laſſen, g. machen (ſ. a); Ich glaube den Bericht nicht, halte ihn, das Berichtete, nicht für wahr, verſch.: Ich glaube dem Bericht nicht, traue ihm, dem Zeugnis des Berichtenden nicht, ſ. 6a. — a) das Obj. auch ein abhängiger Satz mit oder ohne „daß“: Ich glaube [meine, halte dafür], daß du Recht haſt, — du haſt Recht; Ich glaubte, daß du Recht hätteſt (habeſt), — du hätteſt Recht; Ich glaubte, er würde hier ſein; Ein Menſch, der . . einen Stollen | an ſeinem Bett umarmt und heilig glaubt, er ſei | an ſeiner Göttin . . Buſen. W. 11, 174 ꝛc., wo der Konjunktiv den Glauben als Wahn bezeichnet; ſo auch zuw. mit: als wenn, als ob, z. B.: Der Schmuck an Früchten . . ließ g., als wenn es der Herbſt . . wäre. G. 15, 298; Glaubt nicht, als ob der Zweck nur die Vergnügung wäre. Lichtwer 117 ꝛc. — Veralt.: Solchen Gottesdienſt, den [jetzt gewöhnl.: von dem] wir glauben, daß er Gott angenehm ſei. Zinkgräf 1, 318 ꝛc. — Oft: Er ließ mich g., ich ſei ihm gleichgültig; Machen Sie ihn durch wiederholte Stürme auf ſeine Leidenſchaft g., daß Sie der zärtliche Vater nicht ſind, ſo ꝛc. Sch. 195a. Daneben (ſ. Machen): So mußte er ihr nur g. machen, es ſei Einer da. G. 3, 194; 10, 24 ꝛc. — b) haben Haupt- und Nebenſatz dasſelbe Subj., ſo ſteht auch der Infin. mit „zu“: Ich glaube, daß ich Recht habe, — Recht zu haben; Weil man ſie doch am Ende zu beherrſchen glaubt oder hofft. G. 39, 296 ꝛc. — c) früher, auch bei wechſelndem Subj., mit Accuſ., bei bleibendem mit „ſich“ und Infin. und zwar am häufigſten mit „ſein“, z. B. noch: Daß man ſich mit der Saalnixe . . verſchwägert zu ſein glaubte. G. 15, 175; Was er ſeiner Nation am gemäßeſten zu ſein glaubte. 33, 178; Welches die Phrygier deßwegen geſchehen zu ſein glaubten. Heinſe A. 2, 64; Geſinnungen, die man ihn für dieſe Macht zu haben glaubte. JGJacobi Ir. 3, 220; Daß er Etwas nach dem Geſchmack ſeiner Landsleute zu ſein geglaubt. L. 3, 392; 5, 61; 12, 247; 11, 162; Das hölliſche Feuer, welches in dem vorigen Kriege der König von Preußen zu haben geglaubt ward. 238; Daß man in jedem Stiche eine Grazie verſteckt zu ſein glaubte. Möſer Ph. 1, 44; Stilling 1, 105; W. 10, 182 ꝛc. — d) aus c entwickelt ſich durch Fortfall des „zu ſein“ die heute gw. Fügung: Einen, ſich klug, reich, im Recht g. ꝛc., z. B.: Daß ſie mich einen redlichen Mann glaubten [dafür hielten]. Arndt E. 330; Weil wir dich weit in der Ferne geglaubt. G. 1, 157; Jedermann glaubt mich in Ungnade. 10, 6; Als er ſein Zimmer neulich | erbrochen glaubte. 13, 106; 185; Daß der Menſch das Ziel ſo nahe glaubt. Hölderlin H. 1, 15; Sinkt, was man ewig glaubte, | wie eine Sage hin? AMeißner Gd. 77; [Der ihn] 'nen Baſtard ſchilt, vielleicht auch ſelber glaubt. Müllner 2, 10; 5, 347; Junges, | das er im Neſte glaubt. Rückert Roſt. 107a; Den mächtig geglaubten Zauberſtab. W. 18, 72 ꝛc. — Man verwechsle hiermit nicht die ſeltnere Fügung, wo das Ew. die Wirkung, den Erfolg des Glaubens bez., z. B.: Er glaubt ſich ſelig, gw.: er glaubt es zu ſein, aber auch: Er wird es durch ſeinen Glauben. Vgl. nam.: Sich im Himmel g., und: Der Einfältige glaubt ſich in den Himmel und der Gelehrte zweifelt ſich in die Hölle. V. Ant. 2, 362 ꝛc., ſ. hinein-g. — 3) tr.: Etwas, ein höheres Weſen g., von dem Daſein (und dem Wirken) desſelben überzeugt ſein, ohne es mit dem Verſtande zu begreifen: Wer darf ihn [Gott] nennen | und wer bekennen: | Ich glaub' ihn? | wer empfinden | und ſich unterwinden, | zu ſagen, ich glaub' ihn nicht? G. 11, 150; So g. Sie kein Schickſal, keine Macht, die über uns waltet? 16, 79; Geſpenſter, den Teufel, Engel, die Unſterblichkeit der Seele, die Auferſtehung Chriſti, der Todten ꝛc. g. S. 6b. — 4) das Partic. Geglaubt ſ. o., z. B.: Die von Vielen geglaubte, von Einigen aber bezweifelte Geſchichte ꝛc., zuw. auch (ſ. 2d) = vermeint, für Etwas gehalten, z. B.: Friederich, der ehemals geglaubte Eroberungsſüchtige. Engel 4, 95; So daß der Neuere . . ſeine geglaubte Originalität oft beſchämt ſieht. G. 39, 108 ꝛc. — Aber auch zuw. zu der Fügung: Einem g. (6a) gehörig, vgl. die Partic.: Gefolgt, geſchmeichelt ꝛc., z. B.: Das Elend einer nie von ihren Mitbürgern geglaubten Weisſagerin. WHumboldt 3, 8; Jetzo geglaubt, empfängt er ſofort die bezauberten Kräuter. V. Ov. 2, 13; Wie ich Gekränkte weggeh', ungeglaubt. Sh. 2, 249. — 5) refl., ſ. 2d. — 6) intr.: a) mit Dat. (ſ. 1): Einem, Jedem, Keinem, Jemandes Wort, Eid, Schwur, Verſichrung, Zeugnis, den eignen Sinnen g. [trauen]; Den Ohren iſt's ein Traum, | den Augen ſelbſt wirſt du nicht g. G. 10, 255. — Einem, verſch.: Einen Bericht g. ſ. 2, ähnlich (vgl. 3): Alle und jede rechtgläubigen Katholiken g. die Bibel und der Bibel [halten ſie für ein göttliches Buch und trauen, folgen daher ihrem Wort]. L. 10, 246 ꝛc., ſ. auch b. — b) An Einen, an Etwas g., ſich nahe berührend mit 3, doch, genau genommen, durch eine Nüance verſchieden, indem an gleichſam die Stütze bez., Dasjenige, woran man glaubend ſich hält, ſo nam. von religiöſen Glaubensſatzungen: Wer die Auferſtehung der Todten glaubt, hält den Satz, daß ſie auferſtehen werden, für wahr; wer daran glaubt, ſtützt ſich auf dieſe Überzeugung und handelt ihr gemäß. So: An Gott, Chriſtum g., wo mit Nüance auch der Accuſ. ſtehen kann, z. B.: An Träume g. (nicht: Träume, ſondern eher: Träumen g.) ꝛc.: Chriſtum g.: wiſſen und für wahr halten, daß ein Chriſtus in der Welt geweſen . .; Chriſto g. (ſ. a): ſein Wort als göttliche Wahrheiten annehmen und denſelben Beifall geben; an oder auf Chriſtum g.: eine lebendige Erkenntnis des Meſſiä haben und ſich ſein Verdienſt gläubig zueignen. Büchner Konk. 918b; Wenn man ihn [den Teufel] glaubt [ſeine Exiſtenz annimmt], muß man ſich nur hüten, nicht an ihn zu g. [ſeinen Einwirkungen Folge zu leiſten]. Tieck N. 6, 67 ꝛc. — Statt des an (ungw. mit Dativ: An der preußiſchen Konſtitution will ich wohl g. Börne Par. 1, 189), theol. auch auf (ſ. o. Büchner), veralt. in, z. B.: In das Wort Gottes (Fiſchart B. 31b), in einen Gott g. (Zwingli 2, 203) u. o. — Übertr.: An Etwas, daran g. müſſen (ſ. Anm.), einem unvermeidlichen Geſchick verfallen, ſterben, z. B. Gutzkow R. 9, 415; Zaubr. 1, 118. — c) ohne Zuſatz: „Kommt dein Bruder?“ Ich weiß nicht, aber ich glaube wohl [daß er kommt, ſ. 2a]; Er wird, wie ich glaube, kommen; Er kommt, glaub' ich, morgen ꝛc. — Selig ſind, die da nicht ſehn und doch g. [ſ. 3 ꝛc.]. Joh. 20, 29; Glaubt gläubig und ſagt der Vernunft euch los! V. 4, 96 ꝛc.

Anm. Goth., ahd. galoubjan, mhd. g(e)louben, wie noch z. B.: Auch gelaubt ſie nit. Schaidenreißer IIIb, und veralt., mundartl. ohne Vorſ. ge, ga, — wie mit andrer Vorſ.: Erlauben, Urlaub, vgl. engl. be-lieve (glauben). Das Grundw. hat man mit Lieben, Loben zuſammenzuſtellen verſucht, ſ. jedoch Schm. 2, 412 nam. die widerſtrebende alte Bed. des refl. mit Genit. = ſich einer Sache begeben (ſ. Benecke 1, 1019a), etwa: ſich von ihr beurlauben, ſie fahren laſſen. — Dieſe veralt. Bed. ſcheint noch in der 6b erwähnten Wendung: „Daran (ſ. d.) g. müſſen = das Leben aufgeben müſſen“ nachzuklingen. — Luther hat meiſt die Form Gläuben, ſo auch z. B. Opitz 1, 17 v. 253; Haller 110; 208; alterthümelnd Tieck 2, 17 u. A. m., wie denn Gläubig neben glaubig ꝛc. die gw. hochd. Form geblieben iſt. — Selten: Die Glaubung; Durch die Sympathie des Glaubers. Tiedge Ep. 1, 191; Glauberei [das Glauben, in tadelndem Sinn]. Jahn M. 106, vgl. übrigens Klauberei.

Zſſtzg. z. B.: Āber-: intr. (veralt.), einen Aberglauben hegen, ſ. Grimm. — Án-: tr.: Einem Etwas a., durch den Glauben beilegen, zuſchreiben (vgl. Andichten ꝛc.): Man glaubt der Seele ein geheimes Vermögen an, ihre künftigen Schickſale zu ahnen. Zſchokke 1, 101. — Āūs-: wortſpielend mit ausklauben (ſ. d.): Was Glaube, Glaube? ſprechen ſie . . So bald kann dieſen Vers Niemand ſprechen, ſie haben ihn in einem Augenblick rein ausgegläubt, ja leider allzurein aus, daß ſie weder uns noch Niemand Etwas daran gelaſſen haben. Luther 5, 67a. — Be-: tr.: Etwas b., ihm Glauben, Glaubwürdigkeit verſchaffen, beglaubigen (ſ. d.): Er beglaubte mit viel Zeichen | das Evangelium. Fleming 5; Wohl bin ich mit köſtlichen Siegeln beglaubt. G. 1, 143; Das Herz . . liebt ein [von den Prieſtern] beglaubtes Nichts. Haller 63; Ein unbeglaubter Muth. L. 1, 176; In den beglaubteſten Geſchichtsſchreibern. W. 4, VII; Beglaubte [vidimierte] Abſchrift ꝛc. Die Beglaubung der Abſchrift. — Aber das Partic. auch mit aktivem Sinn: Stark (W. 9, 301), feſt (12, 337; HB. 2, 228) beglaubt ſein, daß ꝛc. oder mit Infin. und zu = feſt glauben ꝛc. — Hinẽin-: refl. [2d]: Adam Müller war kein Heuchler, er hatte ſich in den Glauben hineingeglaubt. Börne Frzfr. 114; So hat ſich . . Doktor und Köhler in Abgrund der Höllen hineingegläubt. Luther 6, 107a. — Nāch-: tr.: Einem Etwas n., nach Deſſen Vorgang, Muſter glauben: Ohne zu unterſuchen, treuherzig n. B. 135a; Dieſer Elende mag von dir denken, was er will. Wer wird es ihm n.? L. 7, 199; W. 20, 147 ꝛc. u. ä. m.

Glāūbhaft, a. (-igkeit, f.): Glauben d. i. Glaubwürdigkeit habend, Glauben verdienend: G–e Geſchichte. Hebel 3, 408; Ein g–er Mann; Seine G–igkeit bezweifeln ꝛc. Je un-g–er die Legende. Schlegel Mißd. 13 ꝛc.

Glāūbig, a. (-keit, f.; -en): glaubend (ſ. Zſſtzg.), Glauben hegend, vertrauensvoll; vom Glauben — und zwar prägnant in religiöſer Beziehung, von dem rechten, wahren Glauben, je nach dem Standpunkt des Sprechenden — erfüllt, darin begründet: Ein g–er Chriſt; Beherrſcher | aller G–en [Muhamedaner], aller Völker Sultan! Platen 4, 277; G–es Gebet; Stift' er einen ew'gen Bund | g. mit der frommen Erde. Sch. 55a; Dokumente, die den Zweifel ſelbſt glaubig [Anm.] machen ſollen. 114a; Der große und glaubige Haufe. W. 22, 30; Nichts iſt . . dem glaubigen Vertrauen gleich. 18, 125 ꝛc. — Wie wir dieſe Form der G–keit unter dem Namen der Mucker erlebten. Gutzkow R. 3, 238; Die G–keit der Einfältigen und die Vortheilſucht der Klugen. Stahr Rep. 2, 113.

Anm. Ohne Umlaut (ſ. Glauben, Anm.) wie bei Luther, Fiſchart B. 28a; Zinkgräf 1, 87; 274 ꝛc. auch bei Sch., W. (ſ. o.), Chamiſſo 3, 41; Hölderlin H. 1, 35; Immermann M. 1, 323; 393; 436; Schwab 114; 137; 470 ꝛc. und ſo auch in Zſſtzg. — Das fem.: Die Glaubigin. 1. Tim. 5, 6 ſtatt des gw.: Die Gläubige, vgl.: Bedientin, Bekanntin, Verwandtin ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Glauben, wie z. B. Aber- und Unglaube üblicher ſind als Aber=, Ungläubigkeit, vgl. Leicht=g., z. B.: Áber=: Aberglauben hegend, darauf begründet: A–e Leute munkelten, Das müſſe der Teufel ſein. Auerbach Ab. 277; Der Geſchmack, der a–e Sinn. L. 3, 225; 12, 110; A–e Sterndeuterei. V. Ant. 1, 176; Hagedorn 3, 142; Kant Rel. 9 ꝛc. — A–keit. Jahn M. 28; Jene A–keiten und Mißbräuche. König Kl. 3, 29, ſ. o. — Häufig: Abergläubiſch (ſ. d.). — Áfter=. Schottel 1031. — Ált=: dem alten Glauben (religiös) anhängend, Ggſtz. neu=g.: Meine A–keit herſtellend. Merck's B. 1, 206. — Ánders=: nicht Dasſelbe glaubend, ſonſt=g., Ggſtz. ein=g. — Báld=: (veralt.) leicht=g. — Blínd=: blindglaubend. Dieſterweg Päd. 1, X. — Chríſt=: Ch. und kirchlich zu denken.. Gutzkow Zaubr. 4, 137. — Díck=: orthodox (tadelnd). — Éin=: ein und denſelben Glauben hegend, Ggſtz.: Anders=, Verſchieden=g.: Die Kirche . ., weil auch dieſe wie der Islam auf E–keit losarbeiten mußte. G. 4, 188. — Fálſch=: heterodox. — Gótt=, Gö́tter=: Schelling 2, 2, 130. — Írr=: falſch=g.: Der Glaube iſt der rechte, der, daß er der rechte bleibe, nicht gezwungen iſt, einen andern i. zu finden. Börne 2, 23; Forſter A. 2, 77. — Klēīn=: kleinen, ſchwachen Glaubens: O du K–er, warum zweifelſt du? Matth. 14, 31 ꝛc. — Kírchen=: das von der Kirche Vorgeſchriebne glaubend: Fröhnlingen gebieteriſcher K–keit. V. Ant. 2, 320. — Kö̆hler=: K–e Deiſten. Mendelsſohn 4, 2, 198; Volger EE. 528. — Lēīcht=: leicht, ohne zu prüfen, glaubend: Kinder ſind l. aus Unwiſſenheit Deſſen, was möglich oder unmöglich iſt ꝛc. W. 29, 142; L. Allem [bei Allem, für Alles ꝛc.]. was ihr neu | und unbegreiflich ſcheint. 3, 217; Welche theils die L–keit, theils der Unglaube herbeigeführt. 18, 103; Gegen L–keit und Aberglauben im Kampf. G. 39, 52; Warnung für leichtglaubige Väter. Hebel 3, 408; 356 ꝛc. — Míß=: irr=g. L. 10, 182; V. Ar. 2, 4. — Nēū=: Ggſtz. alt=g. Zuw. = Proſelyt, neubekehrt. — Récht=: des rechten Glaubens, orthodox, Ggſtz. irr=g.: Rechtglaubige Chriſten. Muſäus M. 2, 43; R–keit an geheiligte Gewohnheiten. König Kl. 2, 72. — Schnéll=: leicht=g. — Schwách=: klein=g. — Sónſt=: anders=g.: Die Verachtung der Mohamedaner gegen alle S–en. G. 31, 279. — Stárk=: ſtarren Glaubens, leicht=g. Chamiſſo 4, 268. — Stárr=: ſtarr an ſeinem Glauben hängend, orthodox in tadelhaftem Sinn. — Stréng=: ſtreng am Glauben haltend, orthodox. — Ǘber=: allzugläubig. — Ún=: Unglauben hegend, zweifelſüchtig, an Etwas nicht glaubend, daran zweifelnd; prägnant im religiöſen Sinn: keinen, d. h. nicht den wahren Glauben habend, ſo heißen z. B. Chriſten und Muhamedaner einander U–e: Solch ein u–er Thomas [ſ. Joh. 20, 7]. HvKleiſt 1, 290; Deine U–keit . ., mein edler Thomas. Hackländer Stillfr. 3, 8 ꝛc.; Ihren Unglaubigen, die alle unſichtbaren Kräfte wegleugnen. Forſter B. 1, 310 (mit Umlaut 287); Ebenſo ung., als ſein Heer abergläubig. L. 12, 110; Den U–en in die Hände zu fallen. Muſäus M. 1, 97 (ohne Umlaut 96); An die Ewigkeit unglaubig. JvMüller 1, 158; Unglaubig ſchüttelte . . ſein Haupt. Rückert Roſt. 62b; Streicht | unglaubig ſeinen Knebelbart. W. 11, 19 ꝛc. U–keit ſ. o. und Leicht=g. — Verſchīēden=: Ggſtz. Ein=g. König Kl. 3, 285; Rückert BE. 354. — Vorāūs=: ſchon im Voraus, vor der Prüfung an Etwas glaubend: V. an Indiens uralte Einwirkung. V. Ant. 1, 246 ꝛc.

Gläūbigen, tr.: Einen g., gläubig machen; einen Glauben in ihm erwecken, beſtärken: So hatte mich Spinoza früher ſchon in dem Haß gegen die abſurden Endurſachen geglaubiget. G. Z. 5, 381. — Mit Umlaut. G. 2, 140; 34, 310.

Zſſtzg.: Be=: ſ. beglauben: Da die großen Zeichen und Wunder ihn beglaubigten. Kinkel E. 378; Durch welches Wunder wird er nun | b. die Sendung? Rückert Morg. 2, 84; Wodurch beglaubigt Ihr, daß Ihr Der ſeid? Sch. 662b; Ein Brief des Erzbiſchofs zu Rheims hat mich | beglaubigt bei der Königin. 422a; Die ewige | Beglaubigung der Menſchen ſind ja Thränen. 255a; Beglaubigungsſchreiben, Kreditiv ꝛc.

Gläūbiger, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Kreditor (ſ. Glaube 1c und Glauben 1), eine Perſon, die eine Schuldfordrung an Jemand hat: So wird man, ehe man ſich's verſieht, ein Schuldner oder ein G. G. 15, 180; „Wie unterſcheidet ſich Rothſchild vom Sultan?“ Dieſer iſt Herrſcher aller Gläubigen, Jener G. aller Herrſcher; Der Haupt=G. war mit dem Vergleich nicht zufrieden ꝛc.

Gläūbiſch, a.: in Zſſtzg. ſtatt Gläubig (ſ. d.), mit tadelndem Sinn, vgl. Schm. 2, 411; Alt=, Recht=g. ꝛc., vgl. orthodox; Un=g. Klencke Parn. 1, 268, — namentl. üblich: Áber=: Die auf Namensbedeutungen a. ſind. G. 15, 19; Sie mit einer a–en Treue zu kopieren. 39, 335; Der Leichtgläubige, wenn er von abenteuerlichem Geſchmack iſt, wird a. Kant SchE. 96; Daß alte Leute gar oft leichtgläubig und a. werden. Möſer Ph. 4, 191 ꝛc. Daneben: Aberglaubiſch. W. HB. 1, 47; 116; 117 ꝛc.

Gläūbler: ſ. Wiederglaube.

Gläūblich, a. (-keit, f., -en): was zu glauben iſt: Glaubbar iſt, genau genommen, was überhaupt, — g., was leicht geglaubt werden kann; Es iſt kaum g. ꝛc. — Zuweilen = glaubhaft, glaubwürdig. 2. Macc. 15, 11, und: Darum muß Dies von uns ſein g. [durch den Glauben] angenommen. Opitz ꝛc. — Daneben veralt.: Gläublich. Luther 6, 330a; Stumpf 609a; Zinkgräf 1, 260 ꝛc.

Zſſtzg.: Ún=: nicht glaublich: Mit u–er Kühnheit. G. 39, 235; Weil ſie ſo oft u–e Dinge ſich haben zutragen ſehen, daß ihnen Nichts mehr un=g. ſcheint. W. 29, 142; Bei Dem Allen ſind nun die U–keiten [unglaublichen Dinge] klar. Zſchokke 8, 123 ꝛc. — Statt ungläubig, Weidner 155; W. 18, 7 ꝛc., — Ungläublich. Brockes 9, 26; 113 ꝛc.

Beglaūbnis, f. (n., -ſes); -ſe: Beglaubigung: Das rothe Siegel der B. Heine B. 101.

Gläūch: ſ. Glau.

Gléck, n., -(e)s; -e: (in Tirol) Wildheu (ſ. d. und Wildheuer): „G. ſchneiden“ oder „ins G.“ gehen heißt, wenn die Sennin auf ſehr hohe und ſteile Stellen, wo das Vieh nicht hinkommt, um Futter gehen muß. Grube 3, 339 (FCWeidmann); Wo das Vieh nicht hinkann, wird dennoch das Gras gemäht. G.=ſchneiden wird dieſe gefährliche Arbeit genannt. 366 (Schaubach), ſ. Wildheuen und: Steh' ich [Alpenjäger] in der großen Stille da, | die keines Gleckwurms Pfiff mehr unterbricht. Echtermeyer 139, vgl.: **Glécke (Klécke)**, f.; -n: das Gebreite der mittels Sichel oder Senſe niedergelegten, noch unaufgebundnen Garbe auf dem Acker, und: **Glécken**, tr.: in eine Glecke legen. Weigand, — vgl. Breite 1g, Jahn ꝛc.

Glēde, f.; -n: ſ. Froſch 8.

Glēiben: ſ. Kleiben.

I. **Glēīch**, n., -(e)s; e: (mundartl., veralt.) Gelenk, Glied, z. B. Ryff Th. 1; 28; 34; Zinkgräf 1, 192 u. o. vom thieriſchen Körper, aber auch: An der Kette ein ſchadhaftes G. Kurz Sonn. 351 ꝛc.

Anm. Zuſammengezogen aus: Geleich, ſ. Benecke 1, 960; Schm. 2, 422 ꝛc. u. vgl. Löcken, Anm., Lakai, Anm. ꝛc. Auch: Gleiche, f., was auch die Gliederſucht, nam. Gicht bez. — Dazu: An gleichigen Orten [da, wo Gelenke ſind]. Ryff Sp. 130b; Mag es ſich von Ungleichnigkeit wegen der Schenkel nit wieder aufrichten. Th. 2 [Gelenkloſigkeit]; Gar ſteif und unglichtlicher mich ergehen. 48 ꝛc. Ferner wohl auch: Die Nieren oder Gleichling [Hode] männlicher Gemächten. Stumpf 705b; ſ. Stalder 1, 453.

II. **Glēīch**, a.: von etwas damit Zuſammengehaltnem (Verglichnem) nicht verſchieden, — in mannigfacher Anwendung: 1) verglichne Gegenſtände ſind — überhaupt oder in Bezug auf beſtimmte Merkmale, — g.: es iſt kein Unterſchied dazwiſchen, vgl. Ähnlich, das nur annähernde Gleichheit bezeichnet, die freilich eindringlicher hervorgehoben auch durch g. bezeichnet wird (ſ. d), — und das freilich nur adjektiviſche: Dasſelbe, welches Einsſein der Gegenſtände ſelbſt, nicht blos Nichtverſchiedenheit ihrer Merkmale bez., vgl. mundartl.: Das iſt das g–e [dasſelbe] Wort, das ſie der Kloſterfrau antwortete. Peſtalozzi 4, 10 (ſ. a); Der Pſalter müſſe mit g–er Andacht geleſen werden, mit der(en) er ſei gemacht worden. Zinkgräf 1, 164, jetzt gewöhnl.: mit derſelben Andacht, mit der ꝛc., oder auch: mit gleicher, ähnlicher Andacht, wie die, mit der ꝛc. — a) Karl und ſein Bruder ſind, — Karl iſt ſeinem Bruder an Größe g.; Ihre Größe iſt g. (dieſelbe); Sie haben g–e (dieſelbe) Größe, ſind g. groß; G. alt, ſchön, häßlich, gelehrt ſein ꝛc.; Einem an (im) Rang, an (in der) Gelehrſamkeit g. ſtehn, g. kommen, ſich g. ſtellen; G. Viel gelten; Zwei Sprachen g. fertig, mit g–er Fertigkeit ſprechen; G–e Zwecke verfolgen; Sich des g–en Kunſtgriffs, g–er Waffen wie der Gegner bedienen; Einem mit g–er Münze (ſ. d.) bezahlen; Damit hat es g–e Bewandtnis; G–er Maßen; Zu g–er Zeit, im g–en Augenblick (ſ. Zu=g. und 3); Geſang und Waffenſchall ſind g. [eins wie's andre] verhallt. Chamiſſo 4, 66; 134; G. [ebenſo] ſehr die Zeugin unſrer eignen Noth als ſeiner Verdienſte. Engel 4, 64; Noch ſind ſie g. bereit, zu weinen und zu lachen. G. 11, 10; Sch. 27a; An dieſen Brüſten nährt' ich beide g., | g. unter ſie vertheilt' ich Lieb' und Sorge. 489b; Hielt er durch g–er Strenge furchtbare | Gerechtigkeit die heftig Brauſenden im Zügel. ebd.; Mit mir | g–e Gefühle | brüderlich theilend. 490b; G. iſt auf beiden Seiten das Unrecht. 493a; In g–er bänglicher [korrekter: In g. bänglicher] Lage befand ſich auch mein Zeich(n)enmeiſter. Thümmel 6, 49, vgl. Ganz 4c; Des Schickſals Wage ſteht auf beiden Seiten g. W. 12, 175; G. iſt der Schmerz, verſchieden ſeine Quelle. 328 ꝛc. — b) der Vergleichspunkt oft unausgedrückt (ſ. a), z. B. auch Math. g. in Bezug auf Größe (g. groß): Dreiecke auf g–er Grundlinie und von g–er Grundlinie ſind g.; Linien, Winkel, eine Zahl in 3 g–e Theile zu theilen; 3 mál 4 iſt g. 12 ꝛc. — c) andrerſeits bezeichnet g. auch oft nur Übereinſtimmung des Verhältniſſes, = einander an Größe ꝛc. entſprechend, ſich in Bezug auf das Verglichne das Gleichgewicht haltend, — daher übertr.: billig, gerecht, gehörig ꝛc.: Der Kampf, die Waffen ſind g.; Wind und Sonne g. vertheilen; Was recht und g. iſt. Koloſſ. 4, 1; Pſ. 58, 2; Sie denken Alle gut und g. von dir. G. 13, 185; Daß Mühe und Genuß g–er ausgetheilt ſein möchten. 19, 218; Nie ſind Malerei und Poeſie in einen g–ern Wettſtreit gezogen worden. L. 6, 501 ꝛc. (vgl. 2d). — d) (ſ. o.) den höchſten, — zuweilen auch nur einen hohen Grad der Ähnlichkeit bezeichnen: Einem . . Ochſentreiber ſah ich nicht ſowohl ähnlich, als g. Börne 2, 78; Sie ſahen ſich (einander) ſo g., wie ein Blatt (Ei, Strohhalm, Waſſertropfen ꝛc.) dem andern, wie Zwillinge, zum Verwechſeln g.; Dies iſt dein Aug' und Mund: was kann dir g–er ſein? Hagedorn 2, 161; Eure Gebetrufer ſind die zahlreichſten und an Stimme den Engeln g–ſten. Rückert Mak. 2, 236; Einem Dorf g–er als einer Stadt. Stumpf 436 ꝛc. — Verſtärkt: An Höhe ſich [einander] ſchnur=g. B. 204a, ganz gleich, wie mit der Schnur abgemeſſen (ſ. k). Der den verglichnen Gegenſtand bezeichnende Dat. (veralt. Genit.: Iſt g. des Elſterſchnacks. Schottel 1004, ſ. 2), auch in unzähligen Zſſtzg. als Bſtw., namentl. als Adv. dem „wie“ entſprechend: Blumen=g–e Braut. Ramler 304; Von diamant=g–em Thau. Brockes 9, 339; Das engel=g–e Bild. W. 20, 198; Fledermaus=g. zu piepſen. G. 12, 223; Eines gott=g–eren Zuſtandes. Heine Reiſ. 2, 8; Ein götter=g–es Weib. G. 13, 32; Die mutter=g–ſte | unter den Töchtern. Kl. Od. 2, 76; Senkt ſich nebel=g. W. 20, 114; Im Auge ſchwamm es perlen=g. Heine Lied. 34; Sich pfauen=g. zu blähn. W. 20, 310; Schatten=g. erſcheint | mir die Umgebung. G. 13, 309; Schlangen=g. gewundne Pfade. W. 12, 278; Mit ſegel=g–em Flügel. 259; Silber=g–en Purpurs. WHumboldt 3, 65 ꝛc. — Ähnlich: Von einer Heldenabkunft, dieſer g. [wie dieſe; von einer derartigen, ſolchen H.]. Rückert R. 12a. — Übertr. (vgl. c): Etwas ſieht Einem g. (ähnlich): entſpricht ſeinem Weſen, läſſt ſich von ihm erwarten: Es ſieht ihm g., | zu überraſchen wie ein Gott. Sch. 348a; 357b; Sah Das der Herrſchſucht wohl an Cäſar g.? Schlegel Cäſ. 3, 2; Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc. Prägn.: Ein Mann, der Etwas [ſ. d. = etwas Bedeutendem ꝛc.] g. ſah. Hebel 3, 135; 457, vgl.: Etwas vorſtellen ꝛc. — e) verſch. von d bezeichnet der Dativ auch die Perſon, nach deren Urtheil zwiſchen dem Verglichnen kein Unterſchied ſtattfindet: Es iſt (gilt) mir ganz g., ob du's thuſt oder nicht, — was du nimmſt; Euch mag es g. Viel ſein [kann Nichts dran liegen], wie ihr mich habt. Sch. 352a ꝛc. — Mit Recht veralt. aber iſt der Dativ in Wendungen, wie: Der Winter iſt g. [im Vergleich zu] dem Sommer widerwärtig. Luther 5, 468a, ſtatt: gegen den S. ꝛc. — f) G. auch in Bezug auf einen nur mit ſich ſelbſt verglichnen Gegenſtand, inſofern er immer, in allen Erſcheinungen, Theilen, ſeiner ganzen Ausdehnung nach derſelbe bleibt, keine Verſchiedenheit zeigt: Sich immer g. bleiben ꝛc. Chamiſſo 4, 27; Forſter A. 1, 104 ꝛc.; Bleibſt du nur immer uns, den Freunden [gegen uns] g. G. 6, 77; Lobte . . . mein dem Flachſe g–es [d] Haar | und den g–en Faden. 1, 162; Deſto feſter, g–er wird das Gewebe. Engel 1, 180; Den g–en Sinn [Gleichmuth]. Haller 86b; Der g–e [gleichmäßige] Tanz der Horen. Sch. 58a; Wie dein Tagwerk g. windet dein Leben ſich ab. 75b ꝛc. — Dafür als adv. mundartl. auch: Wie ſchön gleichling und buſchig das Korn ſteht! Auerbach Leb. 3, 298; [Das Geſpinſt] ſo gleichling, da iſt kein Knötle drin geweſen. Barf. 36 ꝛc. — g) (ſ. f) grade, Ggſtz. krumm: Alle Thale werden erhaben, . . die Krümme g. H. 16, 267; Mancher Weg, gekrümmt und g. V. 3, 228; Etwas g. hämmern ꝛc. — h) (ſ. f) eben, ohne merkliche Erhabenheit: Das Feld g. machen [ebnen]. Jeſ. 28, 25; Auf g–er Erde. G. 13, 153; 25, 108; Gelangten ſie auf einen ziemlich g–en Fleck. 18, 49; Die Vorſicht . . führe dich die g–ſte Bahne. Günther 152 ꝛc. — Waſſer⸗g., horizontal; auch: Es kann nicht allzeit ſchnur⸗g. [ſ. d und g, ſchnurgrade, nach der Schnur] zugehen. Luther SW. 61, 270; Kugel⸗g., ſ. kugelgrade. — 2) wie andre Ew. auch ſubſtantiviſch, u. zwar: a) perſönl.: Es iſt ſein Gleiche nicht im Lande. Hiob 1, 8; 2, 3; Er [Gott] iſt nicht mein Gleiche, dem ich antworten möchte, daß wir für Gerichte mit einander kämen. 9, 32; Hielt er ſich ſelbſt für jenes Geiſtes G–en. Fichte N. 15; So ohne Nachbar⸗G–e | wuchs die Edle ſtill empor. G. 6, 179; Verſchaffte er ſich den Charakter eines kaiſerlichen Raths . . Dadurch hatte er ſich zum G–en der Oberſten gemacht [vgl. Pair]. 20, 85; Wo fände ſich ein G–er, ſeine Hand | mir, der Erniedrigten, zu reichen? Dürft' ich | dem G–en ſelbſt ein ſolches Glück verdanken? [Einem meines Stands]. 13, 319; Mit vielen ſeiner Gleichen. Luther 1, 219a; Das bedenk, o Sonder⸗G–e! [die du keine dir Gleiche haſt]. Rückert Nal. 84; Daß aber ich hab keinen G–en | und alle Buhler mir weit weichen | an Treu. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 13) ꝛc. — a) gewöhnl. aber wird jetzt in Verbindung mit den beſitzanzeigenden Fw. (vgl. Gelichter, Schlag) und abhängig von ohne (ſonder, ſ. e), ohne Rückſicht auf Geſchlecht und Zahl, unverändert Gleichen gebraucht, von Perſonen und Sachen: Meines, deines, ſeines, ihres, unſres, eures G–n [meines Schlages, meiner Art ꝛc.]; Ein Echo . ., das nicht ſeines G–en hat. G. 8, 305; Ich bin's, bin Fauſt, bin deines G–en. 11, 23; Es käme mir auf eures G–en an. 136; Die Beſten erkannten ihn für ihres G–en. 39, 29 u. o.; Welch ein Wirthshaus ſonder G–en. 1, 118; Schöne Pächtrin ohne G–en. 174; Erlauben ſich Kühnheiten ohne G–en. 4, 222; Das iſt ein Gefühl ohne G–en. 14, 143 ꝛc. Vgl.: Verrath, wie die Geſchichte . . . keinen g–en aufzuweiſen hat. Stahr Rep. 3, 215; Die große Stadt . ., die nichts ihr G–e [Gleiches] hat. Opitz 2, 268 ꝛc. Selten: Wie Alle ſeines Gleichens. W. HV. 2, 121. — b) an die Verbindung mit beſitzanzeigenden Fw. ſchließen ſich ähnliche mit bezügl. und hinzeig. Fw., z. B.: Giebt's ein Elend ſolches G–n? G. 10, 246; Den merkwürdigſten Platz, deſſen G–n in der Welt vielleicht nicht wieder zu ſehen iſt. 19, 389; 40, 278; Bilder, deren G–n ich nie und nirgend geſehen habe. Stahr Jahr. 2, 197; Augen, deren G–n ich wirklich in meinem Leben noch nie geſehen habe. W. 21, 57; Alter Junge, deſſen G–n [ſo Etwas] iſt uns keine große Zeitung. Heine Reiſ. 2, 71 ꝛc., — u. adverb. (alterthüml.): Meine Reiſigen | und Knappen ſind entflohn, desſelben G–en [ebenſo] | auch meine Jungfraun alle haben mich | allein gelaſſen. W. 11, 138; Luther 6, 357a ꝛc.; Desſelbigen G–en. Mark. 14, 31; Luk. 22, 30, wofür jetzt gewöhnlich: Deß G–en, und zwar — wie auch meiſt die vorerwähnten Verbindungen — gewöhnl. in einem Wort: Deßgleichen, und ſo auch: ingleichen, wofür man auch ingleichem (ſ. d) und bei Einzelnen imgleichen (Forſter R. 1, 52; Freiligrath 2, 132) findet. — c) (ſ. b) namentl. Der⸗g–en, relativ und demonſtr., im letztern Fall auch als undeklinierbares Ew. (wie derlei, vgl. derartig ꝛc.): Freſſen und Saufen und Der⸗g–en. Gal. 5, 21; Wunder, der⸗g–en nicht geſchaffen ſind. 2. Moſ. 34, 10; Ein der⸗g–en Geſpräch. Engel 4, 238; Einen der⸗g–en Fehler. G. 19, 157; Eine der⸗g–en Lobrede. L. 6, 300; Ein der⸗g–en Korb. 11, 172; 96; Je mehrere und größere der⸗g–en Ähnlichkeiten wir wahrnehmen. 34; Ein der⸗g–en [adv: ebenſo] gebundnes Exemplar als Sie mit erhalten. 12, 121; Der⸗g–en Vogel wohnt noch jetzt in manchem Lande. Lichtwer 54; Der⸗g–en Herren girren. Müllner 5, 282; Nur ſo, der⸗g–en [wie] die Hund' um die Tiſche der Männer | etwa ſind. V. Od. 17, 309; Wenn Sie mir nicht glauben können, ſo bitte ich Sie, wenigſtens der⸗g–en zu thun [ſo zu thun, als ob Sie glaubten, — ugw.]. Zſchokke 8, 64. — Zuw. verkürzt: Von Sonn' und Mond und ſo dergleich [Reim: Reich]. Prutz DM. 1, 1, 169 ꝛc. — d) als ſächl. Hw.: G–es, ein G–es; das G–e; Es freut mich, daß du wohl biſt; von uns kann ich Dir ein G–es, das G–e [Dasſelbe] verſichern ꝛc.; Etwas (und gewöhnlicher in einer Art Vorwegnahme): G–es mit G–em vergelten; G–es mit G–em (Fichte N. 51), gegen G–es aufgehn laſſen; Und das G–e nur iſt's, was an das G–e ſich reiht. Sch. 75b ꝛc. — Aber auch (ſ. 1c): Das G–e = das Gehörige; Das, wie es ſein ſoll oder muß ꝛc.: Thu, was du kannſt, daß . . Alles wieder bald im G–en [im gehörigen Gang, im Gleichgewicht, Ordnung] ſei. G. 13, 177; Etwas ins G–e ſtellen. 18, 246, bringen. 20, 53; 203, Sich ins G–e ſtellen. 22, 153, ſetzen. 6, 81 (vgl.: Sich ausgleichen ꝛc.); Ins G–e kommen. Sch. 1, 73; Ließ Alles gutmüthig beim G–en bewenden [ſo wie's einmal ging]. Muſäus M. 1, 55. — e) ohne Artikel und Endung (vgl.: Arm und Reich, Alt und Jung ꝛc., ſ. L. 5, 300), ſprchw.: G. und G. geſellt ſich gern; G. ſucht ſich, G. findt ſich ꝛc., ſelten (ſ. a): Gedachte zweier Recken, die waren ohne G. Simrock N. 758, ſ. auch: ohne Vergleich. — 3) adv.: ſ. 1; doch auch in einigen Anwendungen nur als Adv., ſo: a) (veralt. wegen Mißverſtändniſſes, ſ. b) zur Hervorhebung wie eben, grade (ſ. d. und 1g und h), z. B.: G. Dasſelbig meinet auch Auguſtinus. Luther 6, 382b; Berlichingen 102 ꝛc. So z. B. noch: Ich komme g. von dieſer kleinen Spröden. Gellert 1, 108; 121; Die damals g. den Brunnen tranken. 237 ꝛc.; Trat mit Freuden ein, g. als ꝛc. Günther 554; Daß ich den Brief nur jetzt g. bekommen habe. L. 1, 275; Sie kommen g. zur rechten Stunde. 278; 297; Wer heißt ihn denn ausgehen, g. da ich ihn brauche? 342; Wir waren g. im Begriff, zu Ihnen zu kommen. 457; 3, 77; Ich habe itzo g. deinen Sohn geſehen. 68; G. jetzo erhalte ich zwei Bogen. 403; Sie frühſtückte g. und kam alſo mit dem Meſſer . . gelaufen. 304; Daß an dem Tage g. vielleicht konträrer Wind . . geweſen. 134; G. das Gegentheil. 125, 135 ꝛc.; Es ſind geſtern g. 20 Jahre geweſen. Rabner 4, 379; Da ich als Bräutigam | ihr g. [ſpätre Ausg.: „eben jetzt". 20, 58] den Gürtel löſen wollte. W. 20, 79 ꝛc. — b) Heute nur zeitlich, den unmittelbaren Anſchluß an etwas Vorgehndes zu bez.: Ich komme g. [ſo daß zwiſchen jetzt und dem Kommen keine oder doch nur eine kurze Friſt liegt, — im Augenblick]; Ich ging g., als er mich rief; Geh ich . . | g. mit dem Nebel 'naus aufs Feld. Claudius 5, 139; Ich g. auf den Weg und da bin ich nun. Sch. 634b ꝛc., vgl. (ungw.): Wäſſern wir . . jetzt die Wieſen, dann die Matten, g. den Garten. G. 12, 224. — Auch: Das Beſte . . darfſt du den Buben doch nicht ſagen. | G. [jetzt, wo wir davon reden] hör' ich Einen auf dem Gange. G. 11, 74; Ich wette g. [ohne mich zu beſinnen]. W. 12, 116; Wenn der Stein gefaſſt wird, ſieht er g. [durch das Faſſen und nach demſelben] beſſer aus; Man hört ihm doch g. [nach den erſten Worten] den Ausländer an; G. im Anfang; G. von vorn herein; Wie kannſt du ihn g. ſchlagen? [ohne Weitres]; Ich bin ſehr nachläſſig, aber nicht g. [Das darf man aus jenem Zugeſtändnis nicht ſofort folgern, ſ. c] undienſtfertig. L. 12, 403 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — c) G. in Bedingungsſätzen, Etwas bedingt einräumend, doch ſo daß trotzdem die angegebne Folgrung nicht daraus gezogen werden darf (ſ. b): Wenn (ob) ich g. ſehr nachläſſig bin, — Bin ich g. ſehr nachläſſig, ſo bin ich doch darum nicht undienſtfertig; Sie ſind mir theure Boten, | ſüße Stimmen vom Kocyt, | hält er g. ſie ſelbſt verſchloſſen. Sch. 55a = wenn, ob er g. ſie ſelbſt verſchloſſen hält; Der raſche Kampf verewigt einen Mann: | er falle g., ſo preiſet ihn das Lied. G. 13, 85 = wenn, ob er g. fällt; Und gierte g. vorhin ſein Muth nach Streit, | ſo füllt' ihn doch itzt dreimal größre Kraft. B. 160a ꝛc. S. Ob⸗g., Wenn⸗g. — Mundartl. auch im Hauptſatz ſtatt dennoch: Man ſchont ihres Alters, aber die Sache iſt g. wahr. Peſtalozzi 4, 8. — d) Oft in Vergleichungen mit nachfolgendem wie (ſ. d.) oder — als (ſ. d.), welches Letztre veralt. iſt, außer wo ein Bedingungsſatz mit Konjunkt. des Impf. oder Plsqpf. den Vergleich mit etwas nicht Stattfindendem bez.: Sich g. wie Andre halten. Sir. 32, 1; Sah den Geiſt Gottes g. als [wie] eine Taube herabfahren. Matth. 3, 16; Ihr ſollt vollkommen ſein, g. wie euer Vater im Himmel iſt. 5, 48; Pſ. 144, 4; G. wie . . ., ſo. Börne 5, 17; G. wie der Leu . . das unbewehrte Vieh | zerſcheucht . .: ſo wüthig drang der Held in Troja's Heer. B. 160a; Stimmte | alles Volk darein mit lautem Wimmern und Jammern, | g. als loderte ſchon Troja. 240a; Die . . Farbe der Flüſſe . . rührt von ſolchen Beimiſchungen her, g. wie das klare oder dunkelſchwarze Waſſer ꝛc. Burmeiſter Gſch. 11; G. als [wie] im Frühjahr . . die Eistafeln von dem Ufer losgehen. Hebel 3, 388; 4, 23; G. wie die Schwäne | glänzend. V. Th. 25, 130; Zeus verhüte . ., daß ihr . . [von mir] geht, | g. als wär' ich entblößt von Kleidungen. Od. 3, 348 ꝛc. Ugw.: Sie muß ein Uhrwerk ſein, für g. lang [ſo lange Zeit] aufgezogen, | als ihr vereinter Leib. Haller 65. — Oft wird gleichwie in Eins geſchrieben; ganz veralt. aber iſt die Fortlaſſung des wie: Biſt du nun ein wahrhaftiger Gott, g. [wie] deine Chriſten ſagen. Weidner 371; 4; 13; 57; 141; 147; 265 u. o.

Anm. Goth. galeiks (ähnlich), ahd. kalîh, mhd. gelîch (vgl. anelîch, ähnlich), engl. like, ſ. Leiche, Anm.

Zſſtzg. mit Hw. als Bſtw., ſ. 1d und 1h, ferner z. B.: Áll⸗: ganz gleich. Heine Reiſ. 3, 182. — Als⸗, adv. [3b]: (ſelten, vgl. alsbald) alſo⸗g. G. Zelt. 3, 288. — Alſo⸗, adv. [3b]: ſo⸗g.: Das ausgeſprochene Wort iſt ſogleich todt . . . Gelangt das Wort nicht ſchon todt zum Hörer, ſo ermordet er es a. durch Widerſpruch. G. 3, 250; 24, 190; Prutz Woch. 42 ꝛc. — Án⸗: (veralt.) ähnlich (ſ. d.). Stumpf 302b; 636b ꝛc. — Der⸗ [2c]. — Ob⸗ (´ ˘), conj. [3c]: Von dem ſinnvwdt. wenn⸗g. unterſcheidet der heutige hochd. Gebrauch o. nam. dadurch, daß der ſo eingeleitete Satz immer als möglich zugeſtanden wird, während wenn⸗g. (mit Konj. des Impf. und Plsqpf.) auch von etwas Unmöglichen ſteht: O. Karl es mir geſagt hat, (ſo) glaub' ich es (doch) nicht; Ich glaube es nicht, o. Karl es mir geſagt hat, wo auch wenn⸗g. ſtehn kann, aber nur: Und wenn⸗g. Karl es mir ſelbſt ſagte (geſagt hätte), ſo glaubte ich es doch nicht ꝛc. — Häufig getrennt: Ob Karl es mir gleich geſagt hat ꝛc. und nam. wenn das Subj. ein Fw. iſt: O. er — oder: Ob er gleich ꝛc. Jer. 25, 14; Am. 5, 22 ꝛc., in welchem Falle bei wenn gleich die Trennung das Gw. iſt. Auch ohne Zeitw., in Verbindung mit Partic. oder dem auszulaſſenden „ſeiend": Er hält ſich, o. von Vielen angefeindet, ruhig auf ſeinem Poſten; Er hat, o. arm, die Beſtechung zurückgewieſen ꝛc., ſo auch wenn⸗g. — Mit dem Ton auf der erſten Silbe: Und o. Amor öfters mich begütet, | mocht' ich zuletzt mich nicht mit ihm befaſſen. G. 2, 11; Brockes 9, 604; H. 15, 177; Stolberg Il. 18, 105 ꝛc. — Zuw. auch wie „freilich, allerdings" in Hauptſätzen: O. das Weißbrot ſchmeckt auch in dem Schloß nicht übel. Hebel 3, 436; 455, wo wenn⸗g. unüblich iſt. — Auch als ſächl. Hw.: Mit einigen Obgleich's und Gewiß. Alexis Düſterw. (1835) 1, 275. — So⸗ [3b], adv.: gleich (zeitl.): Er kommt ſ., wenn ich ihn rufe; Er kam ſ., als ich ihn rief ꝛc. Ugw.: Was unmöglich ſchien, nimmt ſ. als [ſtatt wie oder wenn] es geſchehen iſt, neben dem Gemeinen ſeinen Platz ein. G. 16, 60; Sobald die guten Werke aufhören, ſ. tritt ꝛc. [gw.: tritt ſ. ꝛc.]. — Un⸗: Ggſtz. von Gleich (ſ. d. 1): Die Dreiecke haben u–e Höhe, ſind un⸗g. hoch, gw.: nicht gleich hoch (ſ. u.); Die Gaben ſind un⸗g. [1b] vertheilt; Was un⸗g. [1h] iſt, ſoll eben werden. Jeſ. 40, 4; Ihr ſollt nicht un⸗g. [1c, ungerecht, unehrlich] handeln. 3. Moſ. 19, 35; Das Grobe und U–e [1f; 2d] des Fadens. Engel 8, 245; Der u–e [1g] Fußboden. G. 15, 166; Daß er mein Stillſchweigen nicht un⸗g. [1c, unrecht] auslege. Zelt. 1, 82; Daß der fremde Mann un⸗g. von mir denke. Sch. 393a; Einer der drei Tiſchfüße war un⸗g. | bald machte gleich ihn die Scherbe. V. Ov. 2, 102; Sitzt mir die Toga un⸗g. [ſchief] auf den Schultern. W. HV. 1, 30; Zum Zeugen des U–en [1c, Unbill ꝛc.], ſo ihm widerfahren. Weidner 31; U–e Zahlen, von verſchiedner Größe [1b], aber auch zuw., obgleich wegen Mißdeutung veraltend, = ungrade [1g], durch 2 ohne Reſt theilbar ꝛc. — Als Adv. neben Komparat. = unvergleichlich, bei Weitem: Dies Dreieck iſt un⸗g. höher als jenes; Eine un⸗g. ſchwierigere Aufgabe ꝛc. — Wenn⸗ (– ˘), conj.: ſ. ob⸗g. — Zu⸗: zugleicher

Zeit, Eins mit dem Andern: Beide kamen z. an; Sie ſtrickt und lieſt z.; Beide Hände z. ausſtrecken; Gönnt Alles ſeinem Erben, | den Becher nicht z. [mit dem Andern Allen]. G. 1, 150; „Niemand“ nennen mich Alle, | Mutter z. und [ſowohl als auch] Vater. V. Od. 9, 367; Jene z. ihr [gw.: z. mit ihr] | gingen. Il. 18, 65; Der dem Winde zu gleich [gw. gleich] lauſt. W. 21, 190; auch als ſächl. Hw.: Der das Alles iſt, was Alle | und im Z. noch unermeßlich mehr. Schefer Laienb. 115 ꝛc.

III. **Glēich**, m., –(e)s; –e: nur in Zſſtzg., z. B.: Aūs⸗: (ſelten) Ausgleichung: Umgang will A. Enſe Denkw. 1, 195 ꝛc. — Ver⸗: 1) die gütliche Beilegung eines Streits und der Vertrag, den die ſich vergleichenden (ſ. d.) Parteien ſchließen: Ein magerer V. iſt beſſer als ein fetter Proceß. (Sprchw.); G. 10, 183; Da iſt mit V. nun gar Nichts auszurichten. 15, 57; Läſſt er noch gütlichen V. dir bieten. Sch. 460a; Einen V. einleiten, treffen, machen, ſchließen, eingehn, halten, brechen; Einen zum V. bewegen; Die Sache zum V. bringen ꝛc.; Des durchlauchtigſten Fürſten .. mit dero Ritter⸗ und Landſchaft getroffener landesgrundgeſetzlicher Erb⸗V. — 2) Vergleichung (ſ. d. und vergleichen, tr.): Zwiſchen Beiden iſt kein V., Jenes iſt ohne (über allen) V. ſchöner; Als er die Gegend von Lisboa und die hieſige außer V. ſetzte [erklärte, daß ſie nicht zu vergleichen wären]. Kürnberger Am. 319; Leute, in deren V. [in V. mit denen] alle Buſchklepper und Weglaurer wahrlich nicht die ſchlimmern Menſchen ſind. L. 8, 460; Obſchon dieſer V. wie jeder andere hinkt. Monatblätter 2, 235a ꝛc. Von G. (ſ. 2, 268) wegen Verwechslung mit 1 gemißbilligt.

Glēichbar, a. (-keit, f.): (ſelten) was zu vergleichen iſt: Ein Mägdelein, Göttinnen g. V. Ar. 3, 82. — Gw. Zſſtzg.: Ver⸗: Schwerlich iſt an Bildung ihr Eine v. G. 5, 47; Alles Vollkommene in ſeiner Art muß über ſeine Art hinausgehen, es muß etwas Anderes, Un⸗V–es werden. 15, 233. So auch noch öfter: Unvergleichlich = ſo daß Nichts den Vergleich damit aushält, vollkommen ꝛc.: Ein unvergleichlicher Einfall; Die unvergleichlichſte Fontäne. KMüller Nat. 4, 419b; Stehen unvergleichlich [ungemein] zurück. Tſchudi Th. 478 ꝛc. Die Unvergleichliche, Name mehrerer ſchönen Schnecken, nam. Conus cedo nulli; Turbo perversus. — In ſcherzh. Wortſp.: Ein unvergleichlicher Advokat, der jeden Vergleich ablehnt. — Die Unvergleichlichkeit.

Glēiche, f.; –n: 1) ſ. I. Gleich, Anm. — 2) Gleichheit (ſ. d.), Gleichſein: Was hat der Tempel Gottes für eine G. [Ähnlichkeit] mit den Götzen? 2. Kor. 6, 16 ꝛc.; Das Stabeiſen in ſeine G. und Grade bringen [eben und grade machen]; Die G. des Fußbodens; Ein hölzerner Nagel durchgeſteckt, welcher die beiden Theile in ihrer geraden G. hält. Döbel 2, 257a; Der Lauf desſelben mit dem Waſſer in einer G. [Niveau]. Reichard Gart. 2, 23; Die G. [Gleichmäßigkeit] eines Geſpinſtes, Gewebes ꝛc.; Ziehe das Garn ſtraff nach der G. [dem Verhältnis der Maßgabe] des Fadens. Döbel 2, 184b ꝛc.

Zſſtzg. nam.: Nacht⸗: Äquinoktium, auch: Tag⸗ und Nachtgleiche: 1) die Zeit im Jahr, wo Tag und Nacht auf der ganzen Erde gleich lang (beide 12 Stunden) währen, d. i. Frühlings⸗ und Herbſtanfang, daher auch: Frühlings⸗ und Herbſt⸗N. und z. B.: Ihr dritter Flor iſt um die Herbſtgleiche. V. Georg. 253, ſ. II Gleich 2b. — 2) daher: die beiden Punkte, in denen ſich Äquator und Ekliptik ſchneiden und in denen die Sonne um die gedachte Zeit erſcheint, Herbſt⸗ und Frühlingspunkt.

I. **Glēichen**, glich (gleichte), geglichen (gegleicht) [Anm.]: 1) tr.: gleich machen: a) Etwas gleich (ſ. d. 1f—h) d. h. grade, eben, glatt machen: Den Fußboden, das Stabeiſen g.; Sie ſchmälert, gleicht und ſchwärzt der Augen dünnes Haar. Rachel 1, 347; Wie haſt du .. meiner Stirne Falten .. gegleicht! Thümmel 1, 162 ꝛc. — Auch übertr. (ſ. Aus⸗g.) = Etwas ins Gleiche (ſ. Gleich II. 2d) bringen: Muſſt all die garſt'gen Wörter lindern | .. Und gleich das Alles ſo fortan, | wie du ſchon ehmals wohl gethan. G. 6, 68. — b) Etwas g., in Bezug auf etwas Andres, als Maß oder Maßſtab Dienendes, es Dieſem gleich machen: Münzen g., juſtieren; Gewichte g., eichen; Eine Wage g., beide Arme gleich ſchwer machen; März iſt ein lieber Mond | Tag und Nächte kann g. Arndt 51; Es gleichte ſchon die Wage | an dem Himmel Nächt' und Tage. Sch. 59b (ſ. Nachtgleiche und Gleicher). — Auch: Seine Tapferkeit | erſetzt die Zahl und gleichet dieſen Streit [macht den ungleichen gleich]. Alringer D. 127. — Und refl.: Darum ſollt ihr euch ihnen nicht g. [es nicht ſo wie ſie machen]. Matth. 6, 8; Er gleichte ſich dieſem oder jenem Helden [nahm deſſen Geſtalt an] und freilich in dieſer Gleichung war der Gott nicht zu erkennen. H. 4, 173. — c) Etwas (Einen) einem Andern g., es ihm in der Schätzung gleich ſtellen; urtheilen, daß Beides gleich ſei (ſ. Ver⸗g.): Auf Erden iſt ihm Niemand zu g. Hiob 41, 24; Klagel. 2, 13; Heſ. 31, 8; Spr. 3, 15; Meinem Roß an Pharao Wagen | gleich ich, o Freundin, dich. H. R. 7, 10 (Hohel. 1, 9). — Auch refl.: Schwerlich vermag dir | irgend ein Mann ſich zu g. V. Od. 23, 126 ꝛc. (ſ. 2). — 2) intr. (haben): gleich ſein: Sich (Dat., einander, Einer dem Andern) g. wie ein Ei (Blatt, Halm, Tropfen) dem andern; Einem an Geſtalt, Geiſt, Rang, Werth g.; Sich (Dat.) in einem Porträt g. (z. B. Lichtenberg 3, 325), getroffen ſein; Gold und Diamant mag ihr nicht g. Hiob 28, 17; [Das Kind] gleicht euch, wie aus dem Geſicht geſchnitten. Kinkel E. 131; Sie g. ſich unter einander alle bis aufs Härchen. Kohl E. 1, 150; Keinem, der ihr gleicht an Tücke. Tieck Cymb. 1, 6; Ihm gleicht an Werth kein Edelſtein. Sch. 74a; Der Spinnen kriechendem Gewürme | gleicht es, wenn es die Füße regt. 74b; Ähnlich oder vielmehr g–de. Zelter 2, 339 ꝛc. Auch im Infin. als ſächl. Hw.: Iſt Dies nicht die Bildung des Majors? Solch ein G. [ſolche Ähnlichkeit] habe ich nie geſehen. G. 15, 268. — Ähnlich auch, nam. früher, refl. (ſ. 1c): Sich Einem g., ihm gleich ſein (ohne das Streben danach): Der Vogel gleichet ſich dem Waſſertäuchle. Ryff Th. 96; Daß Nichts ſich ihnen gleicht. Opitz 2, 232; Weichmann 1, 12 ꝛc.; [Oſſian, du] gleicheſt dich dem Griechen, trotzeſt ihm. Kl. Od. 1, 259.

Anm. Für 2 gelten als Regel die ſtarken Formen: Glich, geglichen, — doch findet ſich Gleichte z. B. Brockes 1, 100; SClara EfA. 2, 627; JvMüller 1, 31; Mylius (ſ. Danzel 18); Zinkgräf 1, 221 ꝛc. und ſelbſt noch Nat.-Zeit. 8, 283 (Semper); umgekehrt findet ſich nicht ſelten zu 1, wo die ſchwachen Formen: Gleichte, gegleicht die richtigen ſind, die ſtarken, die nam. bei den Zſſtzg. faſt ganz durchgedrungen ſind.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗ [1a]: Etwas durch Abnehmen, Fortſchaffen der Unebenheiten und Verſchiedenheiten gleich machen, z. B.: Der Asphalt wird .. mit einer Art große Kelle abgeglichen und geglättet. Karmarſch 1, 75; 749; Der Handſchuhmacher ... überarbeitet die Felle mit dem Doliermeſſer, um die Fleiſchſeite möglichſt abzugleichen. 2, 221; 841; Die Knöpfe werden auf der Drehbank an den Rändern abgeglichen. 446; [Schichten] in welchen die Wärmeſchwankungen der Jahreszeiten nicht mehr bemerkbar, ſondern zur mittleren Jahreswärme abgeglichen ſind. Volger EE. 212; 537; Stets nach Abgleichung ſtrebend. 94; 96; u. ä. m. — Kaufm.: Schuld und Fordrung gegen einander aus⸗g. — Veralt.: Etwas a., ein genaues Abbild davon liefern. Logau 13 (ſ. L. 5, 304). — Án⸗ [1c]: Etwas einem Andern (auch von Perſ.) a., ähnlichen, anähnlichen, aſſimilieren: Indem er ſich [Accuſ.] dem kühnen, außerordentlichen Ariſtophanes anzugleichen ſuchte. G. 27, 434; Dieſe verfluchte erſte Grundfaſer hat ſich [Dat.] alles Übrige angeglichen. 29, 295 ꝛc. — Aūs⸗: 1) [1a] Etwas vollſtändig gleichen, ins Gleiche bringen, die Unebenheiten ꝛc. herausbringen, fortſchaffen, oft übertr. (ſ. Ver⸗g. 2): Eine Differenz, Rechnung, einen Streit, Zwiſt, Wirren ꝛc., dann auch: Die Streitenden mit einander a.; Die Parteien haben ſich ausgeglichen; So haben wir alles Böſe wieder ausgeglichen [gutgemacht]. G. 4, 284; An des Berges ausgeglichner [geebneter] Seite. 6, 279; Schien ſich in die Welt zu finden, an ihr ſich auszugleichen [abzuſchleifen, ſeine Herbheit zu verlieren]. 18, 132; 268; Alles Scharfe zu mildern und das Unebene auszugleichen. 22, 141; 220; Berg und Thal .. gleichen ſich vor ihnen aus. 32, 263; Den verſchiedenen einander entgegengeſetzten nicht auszugleichenden Denkweiſen. 33, 49; Sich nachgeben, ſich wechſelſeitig a. 35, 149 u. o. — 2) intr.: Das Pferd hat ausgegleicht, ſeine Eckzähne ſind den übrigen an Länge gleich geworden, was im achten Jahr geſchieht. Campe.

Anm. Veralt. in Bed. 1. Ausgegleicht z. B. Lohenſtein A. 1, 75; 681 ꝛc.

Ein⸗ [1a]: ins Gleiche bringen, durch Ausgleichung einrichten (ſelten): Nach Theaterkonventionen Natur und Wahrheit zu verſchneiden und einzugleichen. G. 7, 222. — Ver⸗: 1) [1a und b] gleich, grade, eben machen, einem Dinge die gehörige, paſſende Form, Schwere ꝛc. geben, z. B.: Eiſenſtangen v. [grade richten]; Daß man die zufällig entſtandnen .. Hügel vergleiche [ebne]. G. 15, 155; 152; 18; [Der Gipsmarmor] wird auf naſſen Kalk gemalt und hinterdrein vom Maurer verglichen [geebnet, geglättet]. 26, 90; Aus dem Äſcher werden die Felle ausgeſpült, verglichen [1b], d. h. die Zipfel von Füßen, Schwanz und Kopf abgeſchnitten. Knapp Techn. 2, 581, gleich groß gemacht; Der Töpfer vergleicht den Thon, macht ihn durch Knoten gleichförmig; Der Goldſchläger vergleicht die Goldblättchen, ſortiert die gleichſchweren zuſammen u. ä. m. — 2) übertr. zu 1 (ſ. Aus⸗g.): Eine Differenz, etwas Streitiges, die ſtreitigen Parteien v., durch gütliche Übereinkunft den Streit beilegen, ordnen, ins Gleiche bringen, und refl.: Die Parteien haben ſich verglichen; Die rechtlich um den Beſitz ſtritten, .. ſtarben, verdarben, verglichen ſich. G. 22, 96; Was Übels geſchehn iſt, Das läſſt ſich v. 5, 204; Dann wollen wir's in Frieden ſchon v. Sch. 543b; Die Drohung, ſich mit den Schweden zu v. [Frieden zu ſchließen]. 977b; Was Wunder, | wenn Klelia .. ſich mit Möglichkeit der Sache bald vergleicht [ausſöhnt]. W. 11, 191; Seitdem ſich Beide ſo verglichen [die Übereinkunft getroffen]. 12, 86; Nachdem .. ſich mein zweifelnd Herz kaum mit ſich ſelbſt verglich [einig war], | ob mich kein eitler Traum betrogen. 181; 31, 422 ꝛc. — 3) [1c] Etwas mit etwas Anderem, als Maß Dienendem, prüfend zuſammenhalten, um zu ſehen, ob und in wie weit überhaupt oder in Bezug auf ein beſtimmtes Merkmal eine Ähnlichkeit, Übereinſtimmung zwiſchen Beiden ſtattfindet. Dies wird allgem. bez. durch die Fügung: Etwas (Einen) mit Etwas (mit Einem) v.; dagegen bez. der bloße Dat. ſt. mit die Zuſammenſtellung von etwas wirklich Übereinſtimmendem, Gleichem [1c]: Man kann z. B. die verſchiedenſten Dinge mit einander, einen klugen Mann mit einem thörichten, v., eben um ihre Verſchiedenheit recht zu erkennen ꝛc., aber: Die edlen Kinder Zion's, dem Golde gleich geachtet, wie ſind ſie nun den irdenen Töpfen verglichen! [gleich geworden]. Klagel. 4, 2; Den vergleiche ich einem klugen Manne .. Der Andre aber iſt einem thörichten Manne gleich. Matth. 7, 24; Du ſiehſt ſo ernſt, Geliebter! Deinem Bilde | von Marmor hier möcht' ich dich wohl v. .. Mit dir verglichen, zeigt der Stein ſich milde. G. 2, 5; 1, 278; Da er dieſes heitere Kompliment, mit dem Urtexte unverglichen, noch ganz artig fand. 18, 241 ꝛc. Ungw. an ſt. Dat.: Ja, du biſt wohl an Iris zu v. 2, 101. — Abweichungen, die ſich hin und wieder finden, werden Feinhörenden den angegebnen Unterſchied nur beſtätigen und es verſteht ſich, daß in einzelnen Fällen mit einer Nüance beide Fügungen ſtehen können, wie denn auch nam. im Partic. ſowohl der Ggſtd., welcher — als auch der, womit er verglichen wird, wegbleiben kann, z. B.: V–de Anatomie, Sprachlehre ꝛc.; auch refl. z. B.: Unſere Zeit vergleicht ſich den ſeltenſten Zeiten. G. 5, 50; Doch war .. ihr keine beider Töchter jemals gleich, | und ſoll ſich eine ja mit ihr v., | ſo hat Lukretia gewiß das Recht. 13, 97; Der Leidenſchaften Art vergleicht ſich muntern Pferden. Lichtwer 193; Mit der an Schnelle keine, | an Wuth ſich keine vergleicht [vergleichen läſſt]. Sch. 74a. Veralt. dagegen: Seine vordern Füße v. ſich [ſind gleich] des Hunds Füßen. Ryff Th. 19 ꝛc.

Anm. Früher oft das Partic. Vergleicht z. B. Hiob 13, 12; Luther 1, 540b; 6, 12a; 24b; 328b; Daß Keine ihr in Fürſichtigkeit müge vergleicht werden. Schaidenreißer 6a; 14a u. o. Daß das Getöne ſich den Schlägen auf Amboſſen vergleichte [gleich war]. Lohenſtein (Wackernagel 3, 1, 880 Z. 12). — Zu 2 gehört meiſt Vergleich (ſ. d.), wie zu 1 und 3 Vergleichung.

Zū⸗ [1a]: Münzw.: den Schnitt der Benehm⸗Schere am Rande vergleichen, daß er nicht ſichtbar bleibt.

II. **Glēichen**: ſ. Gleich II. a—c.

Glēicher, m., –s; uv.: 1) Perſon, die Etwas gleicht. So gab es z. B. früher auf den Blechhammern einen G. und zwar einen Sehmheiß⸗G. und einen Vörderheiß⸗G.; Der G. [Juſtierer] in der Münze ꝛc. — 2) der Äquator (ſ. d.). Jp. HV. 86 u. ö.

Zſſtzg. zu 1, ſ. Zſſtzg. von Gleichen I., z. B.: Áb⸗: Die Ebnerin der mächtigſten Thronen, .. die A–in durch Ungleichheit. Lichtenberg 5, 384. — Āūs⸗: So iſt auch hier .. der beſte A. vor der öffentlichen Gerechtigkeit der Tod; A. aller Schwierigkeiten. Prutz Muſ. 3, 118 ꝛc.

Glēichheit, f.; –en: 1) ohne Mz.: das Gleichſein (ſ. Gleich II. 1 und die Gleiche), z. B.: Die G. [Gleichmäßigkeit] des Fadens; Die G. [Ebenheit] des Bodens; Die G. [Gradheit] einer Stange; Weder zu tief noch zu hoch gehen, ſondern immer in einer G. [Linie, Niveau] bleiben. Reichart Gart. 3, 15 ꝛc. — Bewunderten die erſtaunliche G. [Ähnlichkeit des Porträts]. Heinſe A. 1, 103; Daß ich in der G. [im Treffen beim Porträtieren] ziemlich glücklich ſein ſoll. Merck's B. 1, 422 ꝛc.; So groß iſt unſre G. in den Zügen. Nicolai 1, 284; Die G. ihrer Handſchrift, ihres Charakters, des Standes; Welche Verſchiedenheit da iſt, wo man bloß G. und Einerleiheit zu erhalten ſuchte. WHumboldt 3, 14; Die G. Aller vor dem Geſetz; „Freiheit und G.!“ hört man ſchallen. Sch. 80a ꝛc. So auch: Die Idee einer .. ganz gleichheitlichen [auf G. gegründeten] Freiheit. Heine B. 152. — 2) mit Mz., wie Ähnlichkeit: Dasjenige, worin verglichne Gegenſtände übereinſtimmen: Neben manchen G–en findet man bei Beiden doch auch bedeutende Verſchiedenheiten (Un⸗G–en).

Zſſtzg., nam.: Ún⸗: Ggſtz. der Gleichheit in allen Bed., z. B.: Die U. der Stockwerke war durch Stufen ausgeglichen. G. 20, 6; U. [Verſchiedenheit] des Alters. 18, 234; Dieſe U. ihrer Gemüther. Sch. 804b; Dieſe U–en, Grillen, Widerſprüche mit ſich ſelbſt. W. 21, 55; Die U–en [Hebungen und Senkungen] des Terrains ꝛc.

Glēich-ig: ſ. I. Gleich, Anm. — **-lich**: ſ. Gleichbar. — **-ling**: ſ. I. Gleich, Anm. und II. Gleich 1f.

Glēichnis, n., –ſes; –ſe: ein Bild, als gleiche oder vielmehr ähnliche Darſtellung eines Weſens: 1) allgem.: Machte er ihn nach dem G–ſe Gottes. 1. Moſ. 5, 1; Du ſollſt dir kein Bildnis noch irgend ein G. machen ꝛc. 2. Moſ. 20, 4; Desſelben Altars Ebenbild und G. 2. Kön. 16, 10 u. o.; So ward mir der Rückzug nicht etwa nur durch Beiſpiel und G., nein, in ſeiner völligen Wirklichkeit dargeſtellt. G. 25, 85; Daß ſich Alles, dem man ein Weſen und Daſein zuſchreiben kann, ins Unendliche vervielfältigt und zwar dadurch, daß immerfort Gleichbilder, Gleichniſſe, Abbildungen als zweite Selbſtheiten von ihm ausgehen. 39, 152 u. o.; Die Jagd iſt ein G. der Schlachten. Sch. 497a; 491b; Was, Leichtgläubiger, fängſt du umſonſt ein entfliehendes G.? V. Ov. 1, 176 ꝛc. — 2) beſonders eine Rede, die Etwas unter einem Bild verſinnlichend darſtellt, nam. ſolche Erzählung, Parabel: Dieſes G. von dem Säemanne. Matth. 12, 18; 31. 33; Trägt man eine Sache beſſer durch Exempel, durch G–e vor. G. 10, 130; 13, 171; Jedes G. hinkt, welches eigentlich nur ſoviel heißen will, daß es nicht identiſch mit dem Verglichenen zuſammenfällt ꝛc. 39, 154; Er verweilt ſich bei ſeinen Metaphern, ſpinnt ſie häufig zu G–ſen. L. 10, 174.

Anm. Früher auch oft fem., z. B. zuw. bei Luther in der Bibel, auch 5, 469a; 8, 298a; SW. 16, 245 (n. u. f.); Fiſchart B. 7a; 14a; 51a; Weidner 15, 52; 144, wo ſich ſo auch: Die Vergleichnus findet (200), was ſonſt auch = Vergleich vorkommt, z. B.: Eine gütliche Handlung .. angeordnet, auf welchem Vergleichnistag ꝛc. Zinkgräf 114 ꝛc. — Zu G. auch: Vergleichniſſen, tr.: durch ein G. darſtellen. Heine Reiſ. 3, 141.

Glēichſam: 1) adv., welches bez., daß ein gebrauchter Ausdruck nicht wirklich, ſondern nur als ein Gleichnis zu nehmen iſt: Dieſe Farbe iſt in ihrer höchſten Reinheit g. nur ein reizendes Nichts. G. 37, 255; Lauerte auf einen g. Vogel .., auf den Bedienten Karl Buttervogel. Immermann M. 3, 218; Die gleich den Göttern Epikurs kein Blut, ſondern nur g. ein Blut in den Adern rinnen hätten. W. 7, 30 ꝛc. — 2) a. nur in Zſſtzg.: Ver⸗g.: ſowohl ſich leicht vergleichen laſſend, als auch nam.: ſich gern in Vergleichungen ergehend: In dem neckiſchen Gefechte dieſer v–ſten Witzbolde. Gervinus Sh. 1, 133; Du haſt die abſchmeckendſten Gleichniſſe von der Welt und biſt wahrhaftig der v–ſte .. Prinz. Schlegel Sh. 6, 17. So auch: Die V–keit.

Anm. 1 iſt eig. eine Zuſammenziehung zweier Wörter, wie denn „ſam“ — wozu auch die Endſ. in 2 gehört, ſ. Sammeln, Anm. — ſich noch im ältern Nhd. findet, z. B.: Mit Gebärden, ſam [als ob] ihn . . . gereuet. Stumpf 372a ꝛc., ſ. Schm. 3, 342, und ſo als Bindew. z. B. auch: Dräue ihr damit, gleichſam [als] wollſt du ſie umbringen. Schaidenreißer 43a, wie ſich denn nicht ſelten das pleonaſt.: „G. als; G. als ob“ findet. — Veralt. aber iſt: G. mit Dat. ſt. Gleich bei Stumpf ſ. Friſch 1, 353a. — Fortbildungen zu 1 ſind bei H. das ſcherzh. Zeitw.: Gleichſamen, ſtatt der eig. Ausdrücke immerfort ſolche anwenden, die man durch „Gleichſam“ zu beſchränken hat, u. das Ew.: Gleichſamig: Als gleichſamige Antipoden. Tieck NR. 4, 376 [g. als Antipoden]. — S. auch: Die drei Perſonen einen Gott ſyn, nit eben glych, ſundern glychſamlich. Zwingli 2, 206.

Glēichthum, n., –(e)s; 0: (ungw.) politiſche Gleichheit. Schlabrendorf ſ. Enſe Denkw. 1, 193.

Glēichung, f.; –en: 1) das Gleichen (ſ. d. I. 1), z. B.: Die G. des Fußbodens, der abhängigen Seite eines Deichs, des Stabeiſens, der Münzen, Wage ꝛc. — Zuw. auch ſt. Aus⸗G. ꝛc. — 2) Feſtungsb.: die den bedeckten Weg deckende Bruſtwehr oder Abdachung. — 3) Math.: jede Formel, worin zwei Ausdrücke als gleichen Werthes bez. werden: Eine identiſche G. (z. B. 3=3); G–en mit mehrern unbekannten Größen; Eine G. löſen, die unbekannte Größe daraus berechnen; G–en des zweiten Grades (quadratiſche G–en), des dritten Grades (kubiſche G–en) ꝛc., je nach dem höchſten Grade der Potenz, in welchem die unbekannte Größe vorkommt. — 4) Aſtron.: G. der Zeit, Zeit⸗G., der Unterſchied zwiſchen der wahren und zwiſchen der mittlern Sonnenzeit. Littrow 197.

Zſſtzg. zu 1 ſ. die von Gleichen, z. B.: Áb⸗: A. des Asphalts, der Felle ꝛc. — Āūs⸗: A. einer Unebenheit, eines Zwiſtes, der Koſten ꝛc. — Ver⸗: Die V. der Eiſenſtangen, des Terrains ꝛc., nam. (ſ. Vergleichen 3 und der Vergleich): die prüfende Zuſammenſtellung von Gegenſtänden in Bezug auf ihre Ähnlichkeit: Homer iſt reich an ſchlagenden V–en ꝛc.

Glēime, f.; –n; Gleimchen (gw. Verkl.): Johannisfünkchen, Glühwurm, eine Art leuchtender Käfer, Lampyris: Ein entſchimmertes Gleimchen. Baggeſen 2, 103; Jahn M. 60; V. 1, 187 ꝛc. Auch Johannis⸗G., weil ſie ſich um den Johannistag zeigen. — S. Glimmen.

Glēis, n. (ſ. Anm.), –es; –e: die Einſchnitte, die ein ſich bewegendes Gefährt auf dem Wege macht; auch der Abſtand der dieſe Einſchnitte hervorbringenden Theile von einander, z. B. der Wagenräder, der Schlittenkufen ꝛc.; dann (auch übertr. ohne Bezug auf zurückgelaſſne Spur) der beſtimmte Weg, in dem Etwas ſich bewegt, zu bewegen pflegt, die vorgezeichnete Bahn, der gehörige, rechte Gang ꝛc.: Das G. eines Wagens, Schlittens; Das Wagen⸗, Schlitten⸗G.; Ob die [Eiſen⸗]Bahn mit einem oder zwei G–en (ein⸗ oder zweiſpurig) zu erbauen iſt. . . Nützlichkeit der Doppel⸗G–e. Karmarſch 1, 613 ꝛc. — Im G–e, im alten G–e bleiben; Aus dem G–e kommen; Etwas wieder ins G. bringen; Wenn man in dem alten G–e bleibt, fährt man nicht ſo bald irre. (Sprchw.) Alexis H. 1, 2, 153; Dein Erdenbällchen fliegt | luſtig mit dir fort im G–e. Arndt 402; Hoch rollten die Wogen entlang ihr G. B. 36a; Gewohnt, zu darben | im Jammer⸗G–e [in dem mir geläufigen Jammer]. Daumer H. 1, 264; Bei dem alten Herrn Alles wieder ins G. zu bringen. Engel 12, 262; Jedes Rad, das Gott ſo gottesmeiſterlich | ins G. gefuget hat. Gleim 4, 236; Aus dem G–e gedrängt, . . irrte das knarrende Rad. G. 5, 9; Steine in die G–e [Anm.] geworfen. 10, 152; So wendete die Sonne .. ihren Wagen aus dem ew'gen G–e. 13, 18; Wenn man in das G. des geſetzmäßigen Lebens zurückkehrte. 15, 138; 298; 8, 314; 9, 32; 282; 19, 168 u. o.; Der Frühling .. reizt dich auf das Gleiß [auf den Weg, zur Reiſe]. Günther 758; Nach welchem ew'gen Trieb die lichtgeſtirnten Ballen | in dem beſtimmten G. und ſonder Anſtoß wallen. Haller 199; Ihr [Verſe] bliebet in Heſperiens Wohllauts⸗G–e. WHumboldt 172; In welchem Blumen⸗G–e | ihr [der Elfen] Abendreihn ſich dreht. Matthiſſon 141; Es geht der Menſch auch in beſtimmten G–en. Pz. 2, 197; Ruhig in dem gleichen G. | rollt des Tages ſichrer Wagen. Sch. 54a; Daß die alten G–e ſo ausgefahren ſind. Tieck GſN. 1, 74; Der Alte, der nie altet, | der lenkt der Dinge G. V. 3, 190; Die Wirthſchaft, Frau, kommt aus dem G–e. 4, 136; Ein ſchadhaftes G. auszufüllen. Myth. 1, 10; W. 20, 225 ꝛc.

Anm. Zuw. auch m., vgl. nam.: Fängt man an einen zweiten G. zu machen, ſo iſt dieſes bald ebenſo ausgeleert. Seume Sp. 156 ꝛc. Ferner: Langhin furcht ſich die Gleiſe des Kiels. G. 1, 242; Die Gleiſen jenes Stern entwarf erſt deine Hand. Lichtwer 184; In der Fahrgleiſe. Grimm M. 192; 240 (ſo viell. auch oben die Stelle G. 10, 182), wofür ſich auch findet: Aus der Fahrleiſe ausbiegen. G. 25, 37, vgl.: Ein „wagleuß“. Eppendorf 89, wie ferner: Das Geleis, Geleiſe, z. B. Devrient 1, 285; 3, 206; Haller 75; Immermann M. 3, 205; L. 11, 463; 12, 159; Sch. 102b; Zſchokke 8, 194 ꝛc. Goth. laist, — wie noch bair.: Die, das (Ge)laiſt. Schm. 2, 508, — ahd. leisa. mhd. leis(e), geleis ꝛc., die Spur (auch der Fußtapfen, wie noch bei Opitz Pſ. 65: Es triefen deine Bahn und Gleiße | von ſüßer Fettigkeit), gehört zu goth. laistjan, folgen (ſ. das Zeitw. leiſten), welches Grimm durch die Annahme eines verlornen leisa (ich gehe, trete) mit goth. lâis zu vereinigen ſucht, ſ. Lehren, Liſt ꝛc.; ferner: Leiſten (m.).

Glēiſe, f.; –n: 1) ſ. Gleis, Anm. — 2) Die G–n oder Ruderwanzen (Notonecta). Oken 5, 1625.

Glēiſen, intr. (haben): ſich im Gleiſe bewegen, nam. von einem Gefährt: die gehörige Spurweite haben, ſo auch zuweilen = ſpuren: Der Wagen gleiſt (ſpurt) nicht.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: intr. (ſein): von dem Gleis abweichen, ent⸗g. — Āūs⸗: 1) intr. (ſein): aus dem Gleis kommen, ent⸗g. — 2) tr.: aus dem Gleis bringen. — Ēīn⸗: intr. (ſein) und tr.: aus dem Gleis kommen und bringen: Daß ich das Werk wieder eingleiſe. Muſäus Ph. 1, 77. — Ent⸗: intr. (ſein): aus dem Gleis entweichen: Beim Abgange des Lokalzuges nach Frankfurt entgleiſete in dieſem Zuge ein Perſonenwagen. Nat.-Zeit. 10, 584 ꝛc.

Glēiſig, a. (-keit, f.): ein Gleis habend, in Zſſtzg. (vgl. Spurig), z. B.: Ein⸗, doppel⸗g–e [Eiſen⸗]Bahnen; Breit⸗g–e Wagen; Die ſchmal⸗g–en Wagen. Goltz 1, 44 ꝛc.

Glēiß, m., –es; 0: etwas Gleißendes, Schimmerndes, der Schein, blendende Firnis, Tünche ꝛc.: Wir unter unſerm G. und Scheiß von Kultur und Politur. Goltz 1, 367.

Anm. S. Gleiße(n). Verſch.: Das G. ſt. Gleis (ſ. d.).

Glēiße, f.; –n: 1) der Gleiß, Heuchelei: Mag er die That durch G. beſchönigen. V. 3, 60; Wahrheit, nicht die flüchtige G. gilt. Ar. 2, 49; Myth. 1, VII ꝛc. — 2) der Gartenſchierling, Glanzpeterſilie, Aethusa cynapium, Gneiße.

Glēißen, gliß (gleißte); gegliſſen (gegleißt), intr. (haben): 1) glänzen, hell ſcheinen ꝛc. (ſ. 2): Es iſt nicht Alles Gold, was gleißt (Sprchw.); Wenn du dich gleich mit Laugen wüſcheſt, ſo gleißet doch deine Untugend deſto mehr vor mir. Jer. 2, 22; Die ſo wir Citronen heißen | und ein wenig blaſſer g. Brockes 9, 188; Er gleißte ſo geduldig. Chamiſſo 3, 190; 318; Das warf wie Gold ein g–d Licht . . Dem goldnen Glanz entſprach auch das Gewicht. 4, 33; 84; 149; 6, 256; Daß von Gold . . Alles glanz, glitz und gleiße. Fiſchart B. 38b; Wie doch der Schelm ſo Viel verheißt | und nur verleiht, was golden gleißt. G. 12, 42; Zinnteller, ſo g–d wie eitel Silber. Goltz 1, 74; 223; Wurde alſo ein lichter Teufel, der ſich verſtellet, daß er gliſſe („gließe“) wie ein himmliſcher Engel. Luther 6, 478b; 483b; 166a; 5, 492b; 8, 309b; 310a u. o.; Wie dein Gewand | von lauter Unſchuldlilien gleißet. Mühlpforth 2, 39; Platen 2, 100; Sein Rüſtzeug glänzt und gleißt, | daß mirs wie Wetterleuchten noch in den Augen beißt. Uhland 413; Bis in nächſter Nacht die ſpäten Sterne g. W. 12, 298; 33; Die g–den Wellen. Zachariä Tag. 5 ꝛc. — 2) Etwas ſcheinen, dem das Weſen nicht entſpricht, einen falſchen Schein von ſich geben, heucheln (zuw. auch tr.): Laß mich nicht im Schein verwildern | der Welt, die tauſendfarbig gleißt. Arndt 595; Gleich dem edelſten Metalle, | das glänzt und niemals gleißt. **Blumauer** 1, 170; Heißt G. Frömmigkeit und Andacht Heuchelei. **Haller** 79; Heuchelei und g–des Frömmeln. **Heine** Reiſ. 4, 24; Faßte er den g–den Entſchluß, mit den Schäfern auf einem gütlichen Fuß zu leben. **L.** 1, 159; Zeigte das Glück noch einmal ſein g–des Antlitz. **Prutz** Muſ. 2, 59; Du g–der Prieſter. **Tieck** A. 1, 160; 163; G–der Trug. **V.** 3, 12; Meinen Handlungen einen g–en Anſtrich zu geben. **W.** 24, 2 ꝛc. — 3) tr.: be-, über-g. (2): Kein Krieg kann gerecht ſein, ſo den tiefen | Grund legt ewiges Kriegs. Betüncht ihn, | gleißt ihn, er wird nicht gerecht! **Kl.** Od. 1, 82.

Anm. In unſerm Wort ſind 2 verſch. Stämme zuſammengefloſſen: 1) dem ſtarke Abwandlung gebührt, entſpricht dem ahd., mhd. glize, das mit Glitze(r)n, Glimmern, Glänzen ꝛc. urverwandt iſt; 2 dagegen mit ſchwacher Abwandlung iſt durch Fortfall des ch aus gleichſen entſtanden, das ganz dem lat. simulare (heucheln) zu similis (ähnlich) entſpricht; ſich einem Andern gleich gebärden, ſtellen, ahd. lîhison, mbd. gelîchesen, auch gelîchsenen, dem noch bei **Mendelsſohn** Pſ. 62 das tranſ. Gleißnen entſpricht: Sie gleißnen Segen mit dem Munde, | hegen Fluch im Herzen, und allgm.: Der Gleißner, wofür **Schottel** noch Gleißer ſagt. Veralt. iſt das Tranſ. (2) in Wendungen wie: Die Soldaten gleißeten die Flucht [ſtellten ſich fliehend]. **Adelung**; Das Wort hat heute meiſt die Bed. des blendenden, täuſchenden Glanzes, doch wie die Belege unter 1 zeigen, auch bloß: glänzen. — S. nam. auch: Verächtliches Lob für dich (Sokraten mag es g.). **W.** 25, 131, d. h. ein Lob, das dir verächtlich iſt, obgleich es Leuten wie einem Sokrates glänzend erſcheinen mag, — wozu aber der Herausgeber irrig bemerkt: „Mit dem hiezu wohl von Wieland eigens gebildeten Wort g. ſtatt einen gleißneriſchen Firnis anſtreichen“.]

Zſſtzg. vgl. die von Glänzen, z. B.: Án-: Damit wir nicht ... uns laſſen ſeine große Gewalt a. und locken. **Luther** 8, 136. — Be-: Von außen begliſſen, von innen beſchiſſen (Sprchw.). **Goltz** 1, 367. — Dahêr-: Mit Frommkeit gleißen ſie daher. **Waldis** Pſ. 36, 2. — Entgêgen-: Einen weißen Stein .. ſeh ich mir e. **Müllner** 1, 2, 53. — Über-: tr.: 1) an blendendem Glanz ꝛc. übertreffen. — 2) mit Gleiße überziehn, überfirniſſen: Indem ſie ihren Eigennutz mit einem gewiſſen Stolze übergleißt. **König** Leb. 2, 6; Schöne Sprache übergleißt den .. hohlen Ausdruck. **Prutz** DM. 1, 1, 128. — Úm-: tr.: mit etwas Gleißendem umgeben: Ging, | von Seid' und Gold umgleißt. **Langbein** 2, 208. — Ver-: intr. (ſein): aufhören zu gleißen u. ſo verſchwinden: Wo iſt der Geiſt, vor dem vergleißt, | was trügiſch blinket? **Arndt** 365 u. ä. m.

Glēißling, m., -es; -e: Waſſerwanze, ſ. Gleiſe 2.

Glēißner, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Perſon, die gleißt (ſ. d. 2 und Anm.), die beſſer ſcheint oder zu ſcheinen ſucht, als ſie iſt; Betrüger, Heuchler, Scheinheiliger: Ein G. und Leiſetreter. **Arndt** Ver. 206; G–in, unerforſchte, dem Meer gleich, das dich erzeugt. **G.** 5, 101; Doch überredete die Hoffnung mich, | die G–in. 13, 159; In der Regel | ſind G. immerfort die frühſten Kirchenvögel. **Langbein** 2, 141; **L.** 12, 228; **Luther** 1, 228b; **W.** 3, 54; 29, 166 ꝛc. — **-ēi**, f.; -en: Weſen und Treiben eines Gleißners. 1. **Tim.** 4, 2; So wiche Wahrheit nie verlarvter G. **Lichtwer** 246; Die Hand aufs Herz und ohne G.! **W.** 3, 165; **Hagedorn** 2, 284; **Hebel** 4, 112 ꝛc. — **-iſch**, a.: gleißend, gleißnermäßig: Solcher g–en Zuſammenſetzung, ſolchen betrüglichen Gewebes. **Börne** 2, 132; **G.** 12, 234; Geſchminkt und g. zu ſchreiben. **L.** 13, 207; Greift durch den g–en Anſud durch, bringt den innern Gehalt auf die Probe. **Muſäus** Ph. 2, 207; **V.** B. 1, 18 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): als Gleißner handeln (ſelten), auch in Zſſtzg. z. B.: Einen be-g., tr.: durch Gleißnerei bereden, betrügen ꝛc.

Glēit, n., -es; -e: zuſammengezogen aus Geleit, — (ſ. d.) — bei ältern Schriftſtellern z. B. **Berlichingen** 119 (und ſo auch noch: Dem haben ſie das G. gegeben. **G.** 9, 5); **Luther** 1, 160a; **Zinkgräf** 1, 253 ꝛc.

Anm. Verſch. das im Theuerdank (z. B. Kap. 20) häufige, freilich ſtammverwandte: Gleit, n. = Weg (von goth. leitha, gehe ꝛc.), und (ſchwzr.) hölzerner Kanal, Holz von einer Höhe herabzugleiten. **Stalder** 1, 43, und: Gleit, f.: Berg-Abhang, Leite (ſ. d. u. Aufgleiten), ahd. hlita, mhd. lîte, verw. mit gr. κλιτύς.

Zſſtzg.: Be-: die Begleitung (nam. ſchwzr.): Sie gaben ihm das B. **Gotthelf** G. 304; 20, 86; Das Leichen-B. U. 2, 322; Das B. der vier Kirchenfürſten zur Biſchofsweihe. **Reithard** 549; Kleine dünne Gruppen [von Bäumen] ohne irgend freundliches B. **Tſchudi** Th. 262; Sah eine ſchöne Geſtalt, im B–e vieler Knaben, ... herabkommen. **W.** 29, 65 ꝛc.

I. Glēiten, tr.: geleiten (ſ. d. und vgl. Gleit), nur üblich in Zſſtzg. (ſ. d. u. II. Anm.).

Zſſtzg.: Be-: mit etwas Fortſchreitendem ſich fortbewegen, ſo daß man damit zuſammenbleibt, es nicht verläſſt: 1) Einen auf ſeinem Gange, Wege, auf ſeiner Reiſe, ihn nach Hauſe (hin), aus dem Thor (heraus), in die Stadt (hinein) b. [mit ihm gehn]; Einen mit den beſten Wünſchen b. [ihm folgen]; Meine beſten Wünſche b. ihn; Er geht, von meinen beſten Wünſchen begleitet; Wenn mit der Sonn' Ihr früh ſattelt und reitet | und ſtets ſie in einerlei Tempo begleitet. **B.** 67a; Die Trompete ſchmettert, das hohe Tedeum b–d. **G.** 5, 7; Erwägung aller b–den [dabei vorkommenden] Umſtände. 39, 225; Schön begleitet, | gleich einem Fürſten, pflegt das Glück zu nahn. 13, 64; Daß wir dich hin-b. 106; 4, 154; Meinen Fürſten in die bedenklichen Ereigniſſe hineinzub. 25, 154; Einen Schrei, der mit [v.] krampfigen Bewegungen des Körpers begleitet war. 16, 167; Die Freude wird hier nicht mit [von] banger Furcht begleitet. **Haller** 25; Kaum hatte mit den Brüdern | ſeines Vaters Sarg Don Sancho | mitbegleitet an die Gruft. **H.** Cid 23; Ich werde nicht euch hin-b. | des Weges kahlen, kühlen Reſt. **Lenau** Sav. 10; Ein ſonderbare Bänglichkeit begleitete ſie [wich nicht von ihr] bis an den Abend. **Novalis** 1, 32; Wenn gute Reden ſie b., | dann fließt die Arbeit munter fort. **Sch.** 77a; Gichtriſche Empfindungen werden jederzeit von einer Diſſonanz .. begleitet. 112b ꝛc.; Wurde er doch von Vielen zurückbegleitet. **W.** 16, 14. — Und in Zſſtzg. des Part. z. B.: Die monden-begleiteten Planeten unſres Sonnenſyſtems. **Humboldt** K. 1, 154 ꝛc.; Einen Geſang, den Singenden, ihm (ſich) beim Geſang (Spiel, Klavier) mit (auf) der Flöte ꝛc. b. **Geßner** 3, 201; **G.** 8, 32; 15, 73; 19, 69; **Heinſe** A. 2, 248. — 2) Zſſtzg. (ſ. 1), namentl. auch: Ein-b.: ein eingehendes Schriftſtück mit begleitenden Worten überſenden. **Reinhard** G. 135 ꝛc.

Anm. Es findet ſich auch: Eine Stelle, ein Amt ꝛc. b. ſtatt bekleiden, z. B. bei **L.** 11, 76; 13, 326 ꝛc. (vgl.: Begleiben. 12, 476, und: Die Holzbegleitung des Zimmers. **Mügge** Vogt 1, 32). — Bei ältern Schriftſt.: Beleiten, z. B. **Schaidenreißer** 55a; **Stumpf** 722a ꝛc.

Ver-: (veralt.) Einen v., mit Geleit (ſ. d.) wohin bringen. **Berlichingen** 75; 91; **Carol.** §. 76 ꝛc.

II. Glēiten, intr. (ſein, haben, Anm.), glitt, gleitete; geglitten, gegleitet: auf glatter, alſo der Fortbewegung keinen oder doch nur unmerklichen Widerſtand entgegenſetzender Fläche, oder ſo leicht wie auf ſolcher Fläche ſich fortbewegen, ſei es mit Abſicht oder unwillkürlich, ja ſelbſt gegen den Willen, in welchem Falle (ſ. nam. auch aus-g.) es alſo: einen Fehltritt thun, ausrutſchen, ſtraucheln ꝛc. (auch übertr.) bedeutet: 5. **Moſ.** 32, 35; Stromab g–d. **Chamiſſo** 4, 119; Ich ſprang, glitt und ſchurrte über Stock und Stein. **Eichendorf** Lärm 60; Uns lockt' und zog ein ſtill Verlangen, | wir gleiteten zur vollern Bruſt. **G.** 1, 39; So gleitet' er herrlich | bis zum goldnen Thron. 5, 100; Selbſt der beſte Wille gleitete auf dem durchweichten Boden. 25, 77; Faſt hätte er gewünſcht, ſie möchte ſtraucheln, g., daß er ſie ... auffangen könnte. 15, 64; Ein Berg glitt [fiel] ihm vom Herzen. **Gotthelf** G. 242; Einen Blick, der forſchend über die Verſammlung glitt. **Gutzkow** R. 1, 354; Ihre liebevolle Seele gleitet mit Sehnen in die meinige. **Möſer** Ph. 4, 105; All meine Proben g. | von dieſem ſchlangenglatten Sonderling [ab]. **Sch.** 262b; Iſt vom Pferd herab dem Rudolf Harras in den Arm gegleitet. 546b; Wie der Kahn auf der Kryſtallfläche gleitete. **Schubart** 2, 262; Thränen gleiteten langſam über das Geſicht. **FSchlegel** Flor. 1, 374; Indem gleitete der ſanfte Strahl des .. Mondes über mein Bett. **Thümmel** 1, 194; G. [glandern ꝛc.] zu gehn .. auf dem gefrornen Bach und der Gleitbahn. **V.** 1, 44 ꝛc.

Anm. Mhd. glîten, ſtammverwandt Glatt (ſ. d. und vgl. Glitſchen, und veralt. z. B.: Ausglattern. ſ. **Grimm**). — **Adelung** und **Campe** führen nur die ſtarken Formen, doch findet ſich (ſ. die Belege, auch in den Zſſtzg.) auch bei unſern beſten Schriftſtellern die ſchwachen, worauf vielleicht I. G., namentl. Begleiten (ſ. d.) nicht ohne Einfluß geweſen, wie man wohl ſcherzhaft davon das Partic.: Beglitten hört. — Im Allgm. gilt als Hilfszeitw. ſein von ſich fortbewegenden Sachen und unwillkürlich gleitenden (ſtrauchelnden) Perſonen, haben von abſichtlich ſich gleitend fortbewegenden Perſonen, alſo z. B.: Er hat Stunden lang auf dem Eiſe gegleitet, ohne zu fallen, während ich gleich im Anfang mehrmals gegleitet und gefallen bin ꝛc.; doch z. B.: Meine Tritte hätten beinahe geglitten. **Pſ.** 73, 2.

Zſſtzg. (mit ſein), ſ. die von Glitſchen, z. B.: Áb-: ſich gleitend, an Etwas nicht haftend, davon entfernen: War über die Trümmrung abgeglitten ein Hügel von Schnee. **Baggeſen** 1, 219; Jeder Ihrer Angriffe auf den Inhalt ... gleitet ab. **Fichte** 8, 271; Wenn auch Tauſend a. zu ſeiner Rechten und Zehntauſend zu ſeiner Linken. **Forſter** B. 1, 397; Spiegelglatt ... zu klettern hier, — ja ſelbſt der Gedanke gleitet ab. **G.** 12, 185; Nicht alle Verführungen waren ſo von ihm abgeglitten. **Gutzkow** R. 5, 203; 4, 46; Er glitt in das dunkle Waſſer | jähes Falls, wie wenn funkelnd ein Stern abgleitet vom Himmel. **V.** Th. 13, 50 ꝛc., ſ. Hinab-g. — Āuf-: hinauf-g.; ſich unmerklich anſteigend heben (vgl. Leite): Das a–de flache Land. **G.** 19, 395. — Āus-: ausrutſchen: Schlüpfrig .., daß man faſt bei jedem Schritt ausgleitete. **Forſter** R. 1, 101; Ausglitt, daß er faſt herabgefallen wäre. **L.** 11, 97. — Be-: tr. (vgl. I.), gleitend beſchreiten: Die vielbeglittene Eisbahn. — Dahêr-: Eingedenk der Heimath gleitet | er im Wogenſturz daher. **V.** — Dahín-: Ein Haus, worin ſie auf Flüſſen .. ſicher dahinglitten. **Sch.** 691b; 75b; Wir gleiteten auf dem ſanften Strom einer leiſen Ahnung .. ſtill und ſorglos dahin. **W.** 23, 31 ꝛc. — Dúrch-: tr.: gleitend durchfahren, durchziehn: Kaum daß ein ſtilles Weh | durchgleitet das Gemüth. **Meißner** 94; Durchgleitet er des Äthers Fluthen. **Pfeffel** Po. 3, 106; Des Fiſchleins Spiele .. das .. ſonnige Fluthen durchglitt. **V.** 3, 38 ꝛc. — Ēin-: hinein-g.: Sanft e–der Honig. **V.** Il. 18, 109; Die Schmeichelei gleitet ſanft ein ꝛc. — Ent-: gleitend entweichen, ausgleiten: Schwankenden Schrittes | entgleitet der Fuß. **Chamiſſo** 4, 195; Thürwärts zu ſchleichen, um in das Freie zu e. **Immermann** M. 2, 333; Nur entglitten dem Auge zuweilen falſche Seitenblicke. **Sealsfield** Leg. 2, 6 ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Und ruhig ſah ich her das Fahrzeug gleiten ꝛc. **Chamiſſo** 4, 159 ꝛc. — Das Alltägliche gleitete über ſie hin, wie der Schaum über die Welle. **Alexis** H. 2, 3, 101; Amtsgeſchäften, die bei ihm nur auf der Oberfläche hingleiteten. **Fichte** N. 98; Des Fluſſes, der im Sonnenlichte hingleitete. **G.** 22, 132; 2, 24; Die Geſtalt glitt ſpukhaft an den dunkeln Wänden hin. **Lewald** W. 4, 9 ꝛc. — Der .. gewandt am ergriffenen Tau herabglitt. **V.** Od. 1, 192 ꝛc. Seltner tr.: Um Holz von einer Höhe herabzugleiten [h. zu laſſen]. **Stalder** 1, 453 ꝛc. — Nun gleitete der Kahn den Fluß hinab. **G.** 19, 183; Ihr Gefährte ſei von einer Felſenwand ins tiefe Thal hinabgegleitet. **Muſäus** M. 1, 112; 19 ꝛc. — Ein Boot, das den Fluß heraufglitt. **Sealsfield** Leg. 3, 6 ꝛc. — So gleiteten ſie ſacht an meinen Fingern hinauf. **G.** 20, 58 ꝛc. — Gleitete vom Dach herunter. **Muſäus** M. 3, 76. — Der Fluß .. gleitete ſo ſanft hinunter. **G.** 25, 148; **Platen** 4, 281 ꝛc. — Nāch-: ſich gleitend nachbewegen: Als die Schlange den Wanderern auf dem Lande nachgleitete. **G.** 19, 327; Die Leiter mußte dem Herabſteigenden nachgegleitet ſein. **Rank** Arm. 139. — Nīeder-: hinunter-g. — I. Über-: tr.: gleitend überſchreiten: Die überglittene Eisbahn; Man übergleitet die Oberfläche allein. **Sturz** 1, 113. — II. Űber-: gleitend übergehn ꝛc.: Die Seele gleitet hier von der Idee des Bleibens zur Idee des Weggehens gemach und ſtufenweiſe über. **Engel** 8, 287; Wie der äußerſte Myſticismus ... in Einzelnen zum direkten Gegentheile überglitt. **Gervinus** Lit. 5, 268; 340 ꝛc. — I. Um-: tr.: gleitend umgeben: Der Wurzel .. Fäſerchen tränkt ſie mit ſanft u–der Welle. **V.** Od. 2, 358. — II. Úm-: gleitend umſinken. — Umhêr-: Die Augen glitten überall umher. **Temme** SchM. 2, 25. — Ver-: gleitend verſchwinden, weg-g. [ſ. Gleiten I.): Fern von der tollen Menge Neid und Groll | ... verglitt ihr Leben, ſchlichter Freuden voll. **Koſegarten** Rh. 3, 82; Po. 2, 394. — Vorűber-: Als wenn die Schatten nur ſanft vorübergleiteten. **G.** 21, 261; **Lewald** W. 3, 270 ꝛc. — Wēg-: Unſre Geſpräche gleiteten weg,. wie ein .. Gewäſſer. **Hölderlin** H. 1, 132. —

Zu⸗: ſich gleitend einem Gegenſtande nähern: Dem Ziel z. — Zurück⸗: gleitend zurückſinken: Indem nun ein ſanftes Licht . . . über dem [l. den] ſanften Fluß und die rauſchenden Fälle, über Herden und Fiſcher zurückgleitet. G. 31, 206; Uhland 337 ꝛc.

Beglēiter, m., –s; uv. (⸗in, f.; –nen): begleitende Perſon (oder perſonificierter Ggſt.): Mein B. auf der Reiſe; Der Mond, der B. der Erde auf ſeiner Bahn; Die Furien, Oreſt's B–innen ꝛc. — ⸗ſchaft, f.; –en: die Eigenſchaft, ein Begleiter zu ſein; eine Geſammtheit von Begleitern, Begleitung (ſ. d.): Meine ganze Londoner B. Kohl E. 1, 231 ꝛc. — Ähnlich: Ohne Zeugen, ohne Begleitſchaft. Kühne Fr. 216, vgl. Geleitſchaft.

Glēitig, a.: (mundartl.) flink. Gotthelf G. 7; 236; Sch. 203; 307; auch: lenkſam. Stalder 1, 453.

Beglēitung, f.; –en: das Begleiten und das Begleitende: Der Fürſt hat ſeine B. entfernt; Hier fällt die B. [die begleitenden Stimmen, Inſtrumente] ein; Lied mit Klavier⸗, Violin⸗, Orcheſter⸗B. ꝛc.

Zſſtzg.: Ein⸗ (ſ. einbegleiten): Ein Protokoll um es mit einer E. hinabzuſenden. Sealsfield Leg. 2, 182.

Glēne: ſ. Lanze, Anm. — **Glénz**: ſ. Lenz. — **Gléſten**: ſ. Glaſt, Anm. — **Glēthe**, f.; –n: ſ. Leide.

Glétſcher, m., –s; uv.: Das Wort G. wird in den Alpen in mehrfacher Bed. gebraucht. Gemeiniglich verſteht man darunter die großen bleibenden Eismaſſen, welche ſich von den höheren Gebirgen in die Thäler hinabſenken. Da wo man die Alpen aus einiger Entfernung ſieht, nennt man .. überhaupt die mit Schnee und Eis bedeckten Gebirge ſelbſt G. .. Weil die ganze Reihe von Schneebergen eine ununterbrochene Kette zu bilden ſcheint, ſo faſſen die Bergbewohner ſie auch wohl als ein Ganzes auf und ſprechen von ihr im Singularis: Der G. .... In einigen Theilen der Alpen, z. B. in Uri heißt G. vorzugsweiſe das durch Winterkälte gebildete Eis, das ſich in den Schluchten, Gräben der Felſen und in den Betten der Waldbäche feſtſetzt und dieſe oft ganz ausfüllt, das aber im Sommer wieder wegſchmilzt. Dort haben ſie dann für das ſogenannte „ewige Eis" der eigentlichen G. einen andern Namen. Endlich gebrauchen die Bergbewohner auch noch das Wort G. [ohne Artikel], um damit das Material, aus dem die G. beſtehen, — das Gletſchereis zu bez. ꝛc. Kohl A. 3, 58, vgl. Körner Sch. 3, 310; Stumpf 605b; Tſchudi Th. 475 ꝛc. und ſ. Firn. — Auch Zſſtzg., wie: Neben⸗G. Kohl A. 3, 84; Firn⸗, Thal⸗, Joch⸗G. Tſchudi Th. 479 ꝛc. und übertr., z. B.: Ich will die Heimat nimmer wiederſehn, | wo ſolche eiſ'ge Menſchen⸗G. [harte, kalte Menſchen] wohnen. Werner Febr. 46 ꝛc.

Anm. Frz. glacier, vgl. glace, Eis, ſtammvwdt. mit Glatt (ſ. d.).

Glétſchern, intr. (haben): Gletſcher ſein, dazu werden: Die Eisberge haben große Ähnlichkeit mit den g–den Alpen. Kant Phyſ. Geogr. 248.

Zſſtzg. z. B.: Be⸗, tr.: mit Gletſcher bedecken: Ein haarſcharfer Grat, der aber begletſchert iſt. Tſchudi Th. 457; Körner Sch. 3, 419. — Über⸗, tr.: mit Gletſcher überdecken. 4, 52; Den Namen der jetzt übergletſcherten Selvreta. Tſchudi Th. 253 ꝛc. — Um⸗, tr.: mit Gletſchern umgeben: Das .. Haupt | eines umgletſcherten Alpengebirgs. Baggeſen 2, 115. — Ver⸗, intr. (ſein): zu Gletſcher werden und tr.: darin verwandeln, damit bedecken: Alles tief verſchneit und vergletſchert. Kohl A. 3, 184; 321; Ihn mit Waſſer begießen, ſo daß er vergletſchert und die Lawine über ihn hinſpringt. Körner Sch. 3, 309; Zwiſchen vergletſcherten Berggipfeln. Tſchudi Th. 217; Übergang zur Vergletſcherung. 489; Volger EE. 179.

Glickchen, n., –s; uv.: Küchlein (ſ. d.), Junges des Huhns. Rückert Erb. 2, 90. S. Glucke.

Glicker, m., –s; uv.: So heißen in den Rheingegenden die kleinen Kugeln von Stein, womit die Kinder ſpielen; in Thüringen heißen ſie Schüſſe. Lichtenberg 2, 295. S. Knipp, Knipp⸗, Schnellkugel, Schuſſer, Knicker, holl. Klicker (ſ. d. und Kleck, Anm.), ſchwzr. Glucker, Klucker und dazu: Gluckern, Kluckern, intr. (haben): mit ſolchen Kugeln ſpielen. Stalder 1, 456; Schm. 2, 353. — Schleſ. Gloſſen und Schnellkäulichen. Schweinichen 1, 27, vgl. Faſſel, Murmel.

Glīed, n., –(e)s; –er; –chen, lein, (Mz.) –erchen, erlein; ⸗, –er⸗: ein Theil eines organiſchen Ganzen, inſofern er zugleich als ein beſondres, in ſich abgeſchloſſenes, für ſich beſtehendes Einzelne erſcheint: 1) eig., von den Theilen des Leibes und zwar in Sonderheit von den äußern, durch Gelenke verbundnen (ſ. Epheſ. 4, 10 und vgl. Gliedmaß), wie denn G. urſpr. auch Gelenk bed., z. B. noch: Daß er kein Gleich [ſ. d.] hab im Knie, doch halt ichs dafür, daß er ſolliche G. (Anm.) oder Gewerb hab. Nyſſ Th. 28; Alles iſt G. und Alles Gelenk ꝛc. G. 1, 283, ſ. G.⸗Schwamm, ⸗Sucht, ⸗Waſſer ꝛc. — Nam.: Arme und Beine und deren bewegliche Theile, doch auch allgemeiner, wie oben angegeben: Seine geſunden, graden Glieder haben; Sich ein G. verrenken; Kein G. rühren können; Der Schreck fuhr mir in alle G–er. Platen 4, 401 ꝛc.; Das fuhr mir durch alle G–er. G. 9, 42; Mir iſt's in alle G–er geſchlagen, ich kann nicht von der Stelle. 6, 322 ꝛc.; Doch mit Gebein und G. (Anm.) und Kopf | blieb er ein halber Klumpen. 4, 8; Der Schlummer ſpannt die müden G–er los. Sch. 31b; Wann er die G–er ſich abgemattet durch Arbeit. V. 1, 193; Zerhackt ihn, G. für G. W. 20, 126; Streckt die G–erchen aus. Echtermeyer 368 ꝛc. — Doch auch: Die Zunge ein klein G. Jak. 3, 5; Wie der Menſch ſich des Auges | köſtlichen Apfel bewahrt, der vor allen G–ern ihm lieb iſt. G. 5, 10; Kette, die ſie ſo lange getragen hatte, daß dieſe ſchwere fremde Laſt gleichſam ein G. ihres elenden, kranken Körpers geworden. 10, 184; Die Naſe iſt auch ein G., ein jeder Theil des menſchlichen Körpers, der ſich von den andern ſinnlich unterſcheidet, heißt ein G., inſoweit dieſer Theil eine eigene Funktion hat, heißt er Gliedmaß ꝛc. Mendelsſohn 4, 1, 117 ff. — 2) ſ. 1, ohne Zuſatz, nam. als Längenmaß = Finger⸗G., z. B.: Von gliedslangen Stiften. G. 23, 345 ꝛc. — 3) ſ. 1, verſchleiernder Ausdruck für Zeugungs⸗Glied, Ruthe (ſ. d.): Kombabiſiert einen Leichnam, hängt ſich das G. desſelben um den Hals. Danzel 123; Hodenſack und G. zuſammengezogen. Heinſe A. 2, 66 ꝛc., vgl.: Der elfte Finger; Das dritte Bein. Droyſen A. 2, 274 ꝛc. — 4) die in einander greifenden Ringe, Schaken einer Kette: 2. Moſ. 28, 14; Immermann M. 4, 261 ꝛc. — 5) übertr. von 1 und 4: eine Perſon (Individuum) als Theil einer Genoſſenſchaft, die unter dem Bilde des Leibes (vgl. Körperſchaft, Korporation) aufgefaſſt wird: Wir ſind G–er ſeines [Chriſti] Leibes. Eph. 5, 30; 4, 16 u. o.; Um den Vater .. gedrängt des Hauſes G–er. Chamiſſo 4, 106; Den derbſten G–ern dieſer tüchtigen Geſellſchaft. G. 19, 18; Möchten Sie ſich zum nothwendigſten G–e unſrer Kette [4, vgl. Verband ꝛc.] bilden. 18, 296; Daß ein treuloſes G. den ſchweren Schwur verlacht. L. 3, 349; Unter die G–er der chriſtlichen Kirche aufgenommen. Raumer Päd. 3, 1, 253 ꝛc. — S. Mit⸗G. — 6) die Abſtufungen, Grade der Geſchlechtsfolge, inſofern der Stammbaum vom Haupt ausgehend auf die Glieder oder Gelenke des Arms bezogen wird, z. B. im Schwabenſpiegel, ſ. Friſch 1, 355b; Du bewahrſt Gnade in tauſend G. [Anm.] ..., auf Kinder und Kindeskinder bis ins dritte und vierte G. 2. Moſ. 34, 7. — 7) die einzelnen Theile einer Rede, eines Satzes, inſofern ſie ineinandergreifend das Ganze bilden, ſei es in grammat. oder in logiſcher Beziehung (ſ. 1): Vorder⸗, Mittel⸗, Hinter⸗G. eines Satzes, Schluſſes; Die ausgereckten, wackelnden, hexametriſchen in kürzere, ſtraffere jambiſche G–er zuſammengezogen. B. 243b; Da ich die wielandiſche Überſetzung .. Periode für Periode, G. für G., Wort für Wort .. verglich. Eſchenburg Sh. 507; Die G–er des zweiten Geſanges ſind folgende. L. 3, 241 ꝛc. — 8) Rechenk.: die einzelnen Theile eines durch Rechnungsoperation verbundnen Ausdrucks: Die G–er einer Summe, Differenz, eines Produkts, einer Gleichung, eines Verhältniſſes, einer Proportion; Das Vorder⸗, das Hinter⸗G. eines Verhältniſſes; Die äußern, die innern oder Mittel⸗G–er einer Proportion. — 9) Bauk.: die einzelnen Theile der Geſimſe. Otte Kunſtarch. 347; allgem.: woraus die Verzierungen der Gebäude beſtehn: Krumme, grade G–er ꝛc. — 10) Botan.: bei Gräſern, der zwiſchen zwei Knoten befindliche Theil, Schuß. — 11) Kriegsk., Turnk. ꝛc.: eine Anzahl nebeneinanderſtehender, — wie Reihe der hinter einander ſtehenden Perſonen. Rüſtow gK. 107; Jahn Turnk. 70; In Reih und G. marſchieren; Aus dem G. treten; Schrecken reißt die feigen G–er | und ſeine Fahne ſinkt. Sch. 7a ꝛc. — Auch übertr.: In Reih und G. die kleinern Fäſſer. Scheffel Tr. 38 ꝛc.

Anm. Goth. lithus (m.), ahd. lid (m. und n.), lit, g(e)lit (n.), vgl.: Schaf das ungewöhnlich „gelied" oder wandelbar „gelied" hat. 3. Moſ. 22, 23, zu goth. leithan, gehen (ſ. Gleit, Anm.), wovon unſer leiten (ſ. d.), von deſſen Synonym „lenken" das ähnliche „Gelenk" gebildet iſt. — Eine Spur des alten masc. erkennt man in der noch zuw. vorkommenden Mz.: Die G–e.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Āūgen⸗: Fleming 3. 208a; Olearius Roſenth. 2, 14, ſ. Augenlied. — Bāū⸗ [9]: G. 31, 260 ff. — Bēi⸗: ſ. Haupt⸗G. — Bínde⸗: zur Verbindung dienendes Glied: Die Konjunktionen ſind die B–er der Sätze ꝛc. — Famīlien⸗ [5]. — Fínger⸗ [1] und zwar: Hinter⸗, Mittel⸗, Vorder⸗ oder Nagel⸗G. — Fólge⸗ [6]: auch übertr.: Begreift die Wohlthätigkeit eines befruchtenden Regens nicht früher, als bis es das in dem hundertſten F–e entſtandene Butterbrot in den Mund ſteckt. Börne 2, 253. — Gebūrts⸗ [3]. - Geſchléchts⸗ [3 und 6]. — Hāūpt⸗: ein hauptſächliches Glied, im Ggſtz. der Bei⸗ oder Neben⸗G–er, nam.. [9] die in einer Säulenordnung weſentlichen und nothwendigen Theile. — Hílfs⸗: Daß wir die Mittel⸗G–er, die H–er unſerer Gedanken, die ſich in der Gegenwart ſo flüchtig wie Blitze gegenſeitig entwickeln und durchweben, nicht in augenblicklicher Verknüpfung und Verbindung vorführen und vortragen können. G. 18, 328. — Hínter⸗: z. B. [7; 8], ſ. auch Finger⸗G. — Hūren⸗ [1]: zur Wolluſt gemißbrauchtes Glied. 1. Kor. 6, 15. — Kénnzeichen⸗ [9]: einer beſt. Säulenordnung ꝛc. eigenthümliches, ſie kennzeichnendes Glied; Die Triglyphen ſind K–er der doriſchen Ordnung ꝛc. — Klōben⸗ [4]: Bergb.: ein zur Verbindung geriſſner Ketten in dieſelben einzuhängendes eiſernes Glied, Scher⸗G. — Láng⸗ [4]: bei den Sporern das krummgebogne Glied am Pferdezaum zum Einhängen der Kinnkette. — Mít⸗ [5]: Ein M. des Staats, der bürgerlichen, einer gelehrten Geſellſchaft, des Raths, ein Raths⸗M.; Ehren⸗M. in einer Geſellſchaft, den die Geſellſchaft die Mitgliedſchaft als Zeichen beſonderer Verehrung außergw. ertheilt hat ꝛc. — Míttel⸗ [7; 8]; ſ. auch Finger⸗G.; überh. ein in der Mitte befindliches, Etwas verbindendes, vermittelndes Glied: M–er, Dasjenige zu verbinden, was ſich einander abweiſt. G. 15, 41; Ein M. zwiſchen dem Verſtande und der Vernunft, — die Urtheilskraft. Kant Kr. d. Urth. XXI; V ꝛc. — Nāgel⸗: ſ. Finger⸗G. — Nêben⸗: ſ. Haupt⸗G. — Rāths⸗ [5]: Rathsmitglied. — Sátz⸗ [7]. — Schām⸗ [3]. — Schêr⸗: Kloben⸗G. — Vórder⸗: [7; 8], ſ. auch Finger⸗G. ꝛc. — Zēūgungs⸗ [3] u. ä. m.

Geglīeder, n., –s; uv.: eine aus Gliedern beſtehende, gegliederte Geſammtheit (ſelten): Die Feſtons ihres [der Winde, Convolvulus] G–s. Paalzow Th. 3, 5.

Glīed(e)rig, a. (⸗keit, f.): Glieder habend, aus Gliedern beſtehend, gegliedert (ſ. d.): Logiſches Brettergerüſt, gliedriges Chrieengeripp. Rückert 2, 293 ꝛc. — Nam. in Zſſtzg., z. B.: Drei⸗, vier⸗, hundert⸗, viel⸗g–e Kette; Fein⸗, grob⸗, klein⸗, groß⸗, ſchwach⸗, ſtark⸗g–e Menſchen, Thiere; Schein⸗g., nur ſcheinbar Glieder habend; Die fiſchgliedrichten Titonen. V. A. 2, 38; Grob⸗g–e Menſchen. Hebel 3, 330; O Schön⸗G–e! Rückert N. 35 ꝛc.

Anm. Bei Spate ugw.: Gliedig, wie er denn auch ſtatt des folg. Zeitw. Glieden bildet.

Glīedern, tr.: in Glieder theilen, mit Gliedern verſehen, z. B.: Äneas .. reiht und gliedert und führt den Zug. B. 246a; Iſt nun der g–de Zuſammenhang geſprengt. Rückert W. 4, 22; Die vollſtändige Mechanik ſeines Laſterſyſtems aus einander zu g. [zer⸗g.]. Sch. 102a; Zum G. und Zer⸗G. der Begriffe war ich nicht ſonderlich geſtimmt. FSchlegel Luc. 7; Als in Ordnungen nun, wer Jener auch war von den Göttern, | abgeſchichtet den Wuſt und die einzelnen Schichten gegliedert. V. Ov. 1, 3. — Nam. oft im Partic.: Gegliedert: mit Gliedern verſehn, gliederig (ſ. d.): Jene Hand ..., das gegliederte Gebilde. G. 1, 92; Gegliederte Röhren [der Algen]. KMüller Nat. 4, 20b; Die Reizendgegliederte. Rückert N. 139 ꝛc., ſo auch: Ein gegliedertes [organiſches] Ganze; Gegliederte [artikulierte] Töne ꝛc. Vgl.: Das Teutoburger Waldgebirg .., wie ein ungeheurer aus Gebirgen gegliedmaßter Auerſtier. Grabbe Hann. 51. — Dazu: Ohne geſellſchaftliche Gliederung und innern Verband. Fallmerayer Or. 2, 22; Gebäude, deſſen Gliederung uns nur langſam bekannt wird. Monatblätter 2, 45b (Vogt); In drei Bücher abgetheilt, welche die natürliche Gliederung dieſes Lebenslaufes darſtellen. Allgm. Ztg. (44) 1433b (V. v. Enſe) ꝛc.

Anm. Bei Spate Glieden, der auch An-glieden hat: als Glied anfügen. Vgl.: Wann auf der Trechſelbank der Vers iſt ganz zergliedet. Schottel 798.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: in Glieder abtheilen: Dann verlängern ſich dieſe Bläschen in Fäden, welche ſich a. Oken 3, 43. — Āūs-: zergliedernd heraus-bringen, -erkennen: Charaktere, welche am Kinde, das ... Alles .. nur knoſpend vorzeigt, ſo ſchwer auszugliedern ſind, als im Puppenbrei der Schmetterling, ſobald man kein Swammerdam iſt. JP. 36, 43. — Be-: mit Gliedern verſehn: Maler: Den Rumpf b.; Eine wohlbegliederte Figur, in der die Glieder ſich gut an den Rumpf ſchließen; Die Begliederung. — Ēīn-: den Gliedern einreihen: Eingegliedert in die Reihe der Vertheidiger. Zſchokke 8, 383. — Ent-: den organiſchen Zuſammenhang zerſtören, desorganiſieren. Spate, Campe. — Ver-: ſelten ſtatt Gliedern: Herrſcht Lebensgewalt in jeder Vergliederung [in jedem gegliederten, organiſchen Weſen]. Baggeſen 2, 251. — Zer-: in ſeine Glieder zerlegen, anatomieren, ſecieren ꝛc.: Einen Leichnam, einen Begriff, einen Satz z.; Der gewöhnliche Fehler des Scharfſinnes, der immer tiefer und ſubtiler z. will als die Natur der Sache geſtattet. Forſter B. 2, 113; Als das vierte Gebot zergliedert [auseinandergeſetzt, erklärt] wurde. Hebel 3, 95; 139 ꝛc. — Des Zergliederers [Anatomen] Meſſer. Sch. 113a; Zergliedrer deiner Freuden. G. 2, 207 ꝛc. — Die Wände mit anatomiſchen Zergliederungen [Präparaten] ausgeſtattet. 19, 22 ꝛc.

Glīedlich, a.: im Verhältnis eines Gliedes oder Mitglieds. Adelung (unüblich).

Glīedſchaft, f.; –en: gewöhnl. nur in Zſſtz.: Mít-G.: das Mitglied-Sein: Einladung zur M. einer berühmten Recenſentengilde. Fichte N. 109.

Glīme, f.; –n: Engerling (ſ. d.). Lenz Nat. 3, 217; Den Landleuten, welche ſie Engerlinge und Glümen nennen. Oken 5, 1794. Ebenſo: Erd-G.

Glimm, a.: glimmend, glüh: Ihr eigen Kind auf g–en Röſten braten. Lohenſtein Soph. X; Hier ſah ſie .. Raketen .. viel g–e Körner ſä'n. Weichmann 1, 15; Eure g–e Herzen. 172.

Geglímme, f.; 0: das Glimmen: In den längſt erloſchnen Kohlen | fühl' ich wieder ein G. Heine Rom. 70.

Glímmen, glomm (glimmte, Anm.), glömme (glimmte); geglommen (geglimmt), intr. (haben): ohne hervortretenden Glanz, namentl. ohne helle Flamme brennen, glühn, eig. und übertr.: Das Feuer, ein Funke glimmt unter der Aſche; G–der Docht; Schon glimmet die Verſchwörung. Alxinger D. 327; Am Hochaltar, worauf ein Licht geglommen. Chamiſſo 4, 147; [Alles] iſt liebevoll und glimmet, | nur ich klag' über Froſt. Dach (WMüller Bibl. 5, 9); Ich weiß, was Gutes in dir lebt und glimmet. G. 1, 4; Blies die Fackel aus .. und die Fackel, wie ſie glomm ꝛc. 11; Jugend glomm auf meiner Wange. Grün Gd. 7; Seeen, | worauf durchſichtig Gold und flüchtig Silber glimmt [ſchimmert]. Haller 139; Heller wird es ſchon im Oſten | durch der Sonne kleines G. Heine Lied. 302; So lange das heilige Feuer der Freiheit hie und da glimmte. H. 9, 387; Roth und trüb die Fenſter g. Meißner Gd. 23; Was in Fernandos Buſen für ſie glomm. Müllner 4, 101; Ach, daß der Geiſt Hermann's noch in der Aſche glimmte! Sch. 107a; Noch immer glimmte das Feuer der Zwietracht unter der Aſche. 948a; Wie blau ein Schatz .. glomm. V. 4, 152; Es glimm' in ſeinem [des Auges] trüben Feuer — Liebe. W. 11, 127; Kein Sternchen, das noch glimme. 12, 280; 20, 9; Mein kaum noch g–d [Lebens-] Licht von Neuem angefacht. 201; Bis ... was vorher nur geglimmt, jetzt volle Flammen ſchlägt. 25, 24 ꝛc.

Anm. S. Glanz, Anm., Gleſten (ſ. Glaſt, Anm.), Gleime ꝛc. — Veralt. iſt das Impf. (wie mhd.): Glamm. Lohenſtein Roſ. 93; 104; Mühlpforth L. 189 ꝛc. — Der klimmende Tocht. Muſäus M. 2, 47; Indem ſie unter der Aſche fort klimmte. W. 18, 217; Den kleinſten entklimmenden Anſchein. 26, 60; Daß ein Weiberherz, einmal angebrannt, nie verklimmt. Klinger Th. 2, 74 ꝛc. — S. Glimmern. — Nbnf.: Glummend Tocht. Luther 6, 114a; Als ob im Feuer Aloe glumme. Rückert Mak. 2, 104. Vgl. Glum-Aſche. Garzoni 787a. — Ferner: Glumſen; Abglumſen. Hebel 2, 274. — Viell. verſch.: Glum, a.: trübe. Heſ. 32, 2 (ſ. Friſch 1, 358c; Brem. Wörterb. 2, 520); Das glum und trübe Waſſer. Luther 6, 507b ꝛc., vgl. engl. gloomy, dunkel.

Zſſtzg. vgl. die von Funkeln ꝛc., z. B.: Áb-: intr. (ſein): glimmend abnehmen, anfangen zu ver-g.: Einen a–den Aſchenhaufen. G. 25, 51; Das A. des [Tags-] Lichtes bei heitern Abenden. 40, 311 ꝛc. — Án-: 1) intr. (ſein): anfangen zu glimmen, er-g.: Als das Frühlicht angeglommen war. Immermann M. 2, 83; Vom Hauch der letzten Freude glimmten noch einmal ſeine blaſſen Wangen an. JP. 2, 133; Als nun der Morgen anglomm. Rückert Mak. 1, 39; Ein Meteor trübröthlich angeglommen. Roſt. 105a; Schon ſind die Feuerwürmer angeglommen. Tieck 2, 115; 23; 16, 238 ꝛc. — 2) tr.: a) anſtrahlen ꝛc.: Wie Gluthgefunkel ihn anglomm. Baggeſen 1, 196; in glimmenden Brand bringen: Durch einige Züge ſein gelbes Kraut wieder lebhafter a–d. Gutzkow R. 2, 63. — Āūf-: intr. (ſein): glimmend aufſteigen: Über allen Landen aufglomm das Morgenroth. Grün Ritt. 32; Eine Flamme .., die für das Himmliſche iſt aufgeglommen. Müllner 6, 92; Meines Volks erſtorbner Muth | glimmt auf in manchem Heldenfunken. Sch. 32b. — Āūs-: intr. (ſein): aufhören zu glimmen, ver-g.: Deren Augen ausgeglommen | nur zu weinen tauglich ſind. Chamiſſo 3, 27; Eu'r Licht iſt ausgeglommen. Werner Febr. 65 ꝛc. — Durch-: tr.: innen überall mit glimmendem Brand erfüllen, verbrennen: Wenig Lebendes, | durchglimmt, bekümmert. G. 13, 348; Der Toback, den das geſchwärzte Rohr | durchglimmt zurückeließ. Zachariä 1, 29. — Empōr-: intr. (ſein): auf-g.: Inſel, von der ein Wachtfeuer .. ſchwach emporglimmt. Werner Oſtſ. 1, 208. — Ent-: intr. (ſein): glimmend entbrennen: Der Kampf iſt ſchon entglommen. Chamiſſo 4, 48; Herzen ſind entglommen. G. 34, 334; 4, 223; Iſt ein Funke der betrüglichen Leidenſchaft in deiner Bruſt entglommen? Muſäus M. 3, 157; Das Auge glut-entglommen. Meißner Gd. 128; Ich ... entglimme | von allzuraſcher Gluth. Platen 1, 122; 2, 23; 121; Deſſen Zorn entglomm. Reithard 304; Bis ... das Glanzgewimmel | der Geſtirne ſacht entglimmt. Salis 50; Im vollen Glanz war jetzt ihr Reiz entglommen. ESchulze Roſ. 39; 19; Dem Oſtgewölk entglimmet [entſtrahlt] | roth des Mondes Helle. V. 4, 35 ꝛc. — Er-: intr. (ſein): in glimmenden Brand gerathen: Das Meer erglomm in purpurrothem Brande. Grün Schutt 3; Jetzt iſt der Jubel erſt erglommen. Roquette Waldm. 11; Wo [iſt], die ſo freudenhell erglommen und erſtrahlt, | die Sonne unſrer Luſt; verglommen und verſtrahlt. Rückert W. 4, 281 ꝛc. — Fōrt-: intr. (haben): fortfahren zu glimmen: Unter der Aſche f.; Deſſen Erinnerung, wie eine heilige Gluth, im Einzelnen noch fortglimmte. Platen 5, 9; Daß ſpät der Nachglanz durch die Barbarennacht | fortglomm. V. 3, 46; 44 ꝛc.; ſ. weg-g. — Hêr- ꝛc.: O ferner Liebesſchein, | glimmſt wieder nach mir her? Tieck 10, 195. — Hinglimmender Torf. Kohl J. 2, 4. — Aus deren .. Geſicht die kleinen Äuglein wie Glühwürmchen hervorglimmten. Heine Reiſ. 4, 203; W. 5, 22 ꝛc. — Über-: tr.: mit Gluth überziehn: Jungfräulicher Purpur überglomm ihre edlen Züge. Scherr Sch. 1, 276. — Ver-: intr. (ſein): 1) glimmend vergehn, verglühn: Hamlet brennt, es iſt Zunder; eine Minute und es iſt verglommen. Börne 1, 390; Die Lampe flackert im V. | und ſchon das Feuer auf dem Herd verglomm. Chamiſſo 3, 159; 4, 66; Die Donner verrollen, die Blitze v. EEbert Gd. 170; Bei verglommner Aſche lauem Reſt. G. 12, 169; 1, 182; Wenn der letzte Tagſchein am Weſthimmel verglomm. Kinkel E. 436; Verglommen iſt die Hitze halb, die jungen Seelen ganz erfüllt. Platen 2, 67 ꝛc. — 2) refl. = 1: Sie leiden nicht, daß ſich die letzten Kohlen | von unſres Hauſes Schreckensbrande | ſtill in mir v. G. 13, 47. — Wég-: intr. (ſein): ver-g., glimmend verzehrt werden: So glomm er langſam weg, erloſch. Gotter 1, 253; Die Dächer glimmen wie Zunder mit ſtinkendem Dampf weg. Kohl Südr. 2, 126. — Zurǘck-: intr. (ſein): nach innen glimmend zurücktreten (ungewöhnl.): Damit der Herr euch ſeinen Beiſtand leiht, | ſo glimmt in euch zurück die Frömmigkeit. Tieck 2, 151 u. ä. m.

Glímmer, m., –s; uv.: 1) Schimmer: Des Brandes dunkler G. V. 4, 160; In dem G. der goldgefeuchteten Schollen. Ov. 2, 207; Beim ſchwachen G. einer Lampe. W. 11, 122; auch verkl. = Fünkchen: So löſchet Chriſtus ſolch Glimmerlein nicht aus, ſondern bläſet mit ſeinem Geiſt drin und .. macht .. ein groß Feuer und mächtigen Glauben draus. Mattheſius Troſtſchr. 81. — 2) ein glänzendes, in Blättchen oder Tafeln vorkommendes Mineral, eine Verbindung von Kieſelſäure und Thonerde mit Kali und Eiſenoxyd (Mica), wovon mehrfache Abarten, namentl. der gemeine oder Katzen-, Schiefer-G., der, wenn die Blätter goldgelb ſind, Gelb-, Gold-, Sand-, Stein-G. (Katzengold), wenn ſie ſilberfarb ſind, Silber-, Weiß-G. (Katzenſilber) heißt; ferner Strahl-G., von ſtrahligem Gewebe ꝛc. S. auch Glanz 3b, z. B.: Eiſen-G. oder Eiſenglanz, auch Eiſenmann genannt ꝛc. — 3) Glimmerchen, eine Walzenſchnecke, Voluta ispedula.

Glímm(e)rig, a. (–keit, f.): 1) glimmernd: Dunkel und ſchwarz-g. Börne 1, 322. — 2) glimmerhaltig: Kalkſtein, der an der Ablöſung g. war. G. 23, 15; Aus glimmrigen Schiefern. Volger EE. 113.

Glímmern, intr. (haben): zitternden Lichtſchein von ſich werfen, funkelnd ſchimmern: Kettenbänder .., zwitzernd, g–d. G. 10, 296; Wie ſeltſam glimmert durch die Gründe | ein morgenröthlich trüber Schein. 11, 171; Wie ſie glänzen, wie ſie g.! Heine Rom. 207; Lied. 21; Dem g–den Docht. Kl. Od. 2, 68; Wie der Vollmond die g–den Funken des Firmaments [überſcheint]. Schlegel Sh. 6, 320; Erſt G., dann die Kohle. Tieck 2, 128; Mitternacht, | durch deren dicken Flor kein Sternlein glimmert. W. 11, 182; Mit dem erſten G. des Tageslichts. Zſchokke 10, 241 ꝛc. — S. Glimmen und Zſſtzg.

Glímpf, m., –(e)s; –e: Fug, und zwar: 1) das Einem als ihm zukommend Gebührende, ſeine Berechtigung zu Etwas, auch: die ihm gebührende Ehre, der ungekränkte Leumund, die Ehre ꝛc.: Läſſt man mir meinen G., | ſo müßte mir's leid ſein, zu bringen meinen Schimpf | auf Dieſen oder Den. PFleming 97; Sich mit G. [Ehren] aus der Sache ziehen. Hebel 3, 376; Daß er ſolchen Brief zu ſeinen Ehren und G., und zu meinem Un-G. und Schanden ausbreitet. Luther 8, 174a; Daß an einer Hausfrauen Gürtel der ſchönſte Gelimpf iſt, wenn ſie ꝛc. Mattheſius Prof. 25; Mit G–e von den Rechten | der Könige des Occidents zu fechten, | führt man geraume Zeit nur den Juſtinian .. an. Nicolai 1, 165, mit der Anm.: Eine Zeitlang wollten die Publiciſten alle Staatsſtreitigkeiten aus dem römiſchen Recht entſcheiden; Wiewohl ſie die Maſen des Bundbruchs den Eidgenoſſen anſchlahen .. Setzen aber nit in ihren Chroniken den obberührten Bundbruch, ſondern laſſen der Eidgenoſſen G. hiemit in der Feder ſtecken. Stumpf 726b [ſchreiben Nichts von ihrer Berechtigung durch den vorangegangenen Bundbruch]; Der als vor Gleichen freimüthig mit Achtung und G. redet. V. Myth. 1, 5 ꝛc. — 2) Billigkeit, Nachgiebigkeit, Nachſicht, Milde und Schonung: Durch G. und Beſänftigung der Gemüther dem drohenden Unheil entgegenzuarbeiten. J. 409a; Am gehörigen Orte G. mit Nachdruck zu verbinden wiſſen. Gotter 3, 15; Ein Freund wird voller G. des Freundes Fehler tragen. Hagedorn 1, 80; 150; G. geht über Schimpf. Hebel 3, 261; Es mit alle der Kälte, mit alle dem G–e gegen die Perſonen zu thun, die mit jener Strenge und Wärme für die Sachen beſtehen können. L. 10, 233; Die Sanftmuth rächt ſich nicht, braucht gegen Feinde G. Lichtwer 242; Mit G. [Schmeicheln ꝛc.] und Küſſen | den widerwärtigen Bericht .. verſüßen. Nicolai 2, 25; So ſprach ein kluger Mann nicht ohne G., | als ſein .. Weib .. Evens Fall mit vielem Spott und Schimpf | .. tolle Gaumſucht nannte. Ramler F. 1, 87c.

Anm. Ahd., mhd. gelimpf, ſ. Graff 2, 214; Benecke 1, 999; Schm. 2, 468; Stalder 1, 454 ꝛc.

Zſſtzg.: Ún-: Ggſtz. von Glimpf: Unfug, Unbill, Unfüglichkeit, Unrecht, Ehrenkränkung, Schändung, Schande, Mangel an Schonung, Härte ꝛc., z. B.: Das Spott- und Schandgemälde, welches zu ihrem U. noch .. zu ſehen war. G. 20, 179; Dem blutigen U. Heine Lut. 1, 137; Einem Landmädchen U. angethan. Kohl J. 2, 186; Stücke aus meinen Büchern zu zwacken, die ſie zu meinem U. drehen. Luther 6, 116a; 1, 150b; 8, 175b; Wenn es nicht U. iſt, ſo hab ich dir .. eine Bitte vorzuſchlagen. Nicolai 8, 155; Niemand iſt, der ihn vor U. ſchütze. Sch. 522a ꝛc.

Anm. Auch als Ew. ſtatt unglimpflich (ſ. d.): Die ſehr unglimpfen Scherze. Chamiſſo 5, 48 (Hitzig).

Glimpfen (mundartl., veralt.): 1) intr. (haben): Einem g., nachſichtig gegen ihn ſein, ihm Etwas hingehn laſſen, ihm ſchmeicheln. ſ. Stalder 1, 454. — 2) tr., refl.: Einen, ſich, Etwas g., als im Recht befindlich darſtellen. Schm. 2, 489.

Zſſtzg.: Be⸗: tr. [2]: Etwas b., glimpflich behandeln, mit mildem Namen bezeichnen, beſchönigen: Damit ich dieſe Sache ſo ſehr als möglich beglimpfe. Hippel Ehe 5, 125. — Ún⸗: tr., refl. [2]: Sich glimpfen, Andre un-g. [als im Unrecht befindlich darſtellen]. Schm. 2, 469. — So auch: Be-u. und nam. hochd.: Ver-u.: mit Unglimpf, Ehrenkränkung behaften, als unrecht darſtellen ꝛc.: Daß ſie ihre böſe Sache fördern und Andre ver-u. Pſ. 36, 3; Er verunglimpfte leidenſchaftlich Philologie ꝛc. G. 21, 37; Gerüchte, die ohne ver-u–d zu ſein, dennoch zum Schaden meines guten Leumunds ausgebeutet werden können. Heine Verm. 1, 101; Lut. 1, 40; Uns Soldaten mag er ſchimpfen, | den Feldherrn ſoll er uns nicht ver-u. Sch. 325b; Verunglimpft wär' ich bei allen | Sterblichen. V. Od. 2, 137; Verunglimpfungen des ſorgfältigſten Dichters. Ant. 2, 217 ꝛc. — Ver⸗: (veralt.) Ggſtz. von verun-g., entſchuldigen ꝛc.: Wir kleinen Lichtlein und Ämpelein müſſen den großen Herzen und Lampen ihr Lauſchen [Lodern] zum Beſten deuten und ver-g. helfen. Mattheſius Luth. 146.

Glimpflich, a. (-keit, f): mit Glimpf (ſ. d.), befugt, namentl. ſchonend, rückſichtsvoll ꝛc.: Jemandes Eigenheiten nicht ſehr g. behandeln. G. 10, 174; Wir ſind hier weder gaſtfrei noch g. gegen Fremde. 34, 161; Mit Einem, gegen Einen g. verfahren. Hebel 3, 270; 381; G. antworten. 128; Ein Wort gab das andere, das g–e gab das trotzige. 182 ꝛc.; Hoffe ich, meine Bitte ſei deſte gelimpflicher [paſſender, geziemender]. Luther 6, 2a; Dem Kaiſer g. [geziemend, achtungsvoll] zu berichten. Nicolai 1, 15 ꝛc.

Zſſtzg.: Ún⸗: nicht glimpflich: Und zwangt mir ſtatt der weichen Friedenskleider | die alten Glieder in ün-g. [hartes, rauhes] Erz. Schlegel Sh. 6, 153 ꝛc.

Glind: ſ. Geländer. — **Glinzen**: ſ. Glänzen, Anm.

Glipf(e)rig, a. (-keit, f.): ſchlüpfrig (ſ. d.): Wie die Aalen, . . g. Weidner 249.

Gliſtern, intr. (haben): glänzen (ſ. d. u. Zſſtzg.), glitzern: Wenn von Thau ſie herrlich gliſtert, | ſenkt die Roſ' ihr Haupt. Platen 1, 295.

Glitſch! intr.: den Ton eines glitſchenden, rutſchenden Körpers zu bezeichnen: Wie ich ſo auf dem Sandhügel am Fluß hintrolle, g.! ſo rutſcht der Plunder unter mir ab. Sch. 126a. — Auch: Klitſch, vgl. klatſch.

Glitſchen: 1) intr. (haben, ſein): raſch gleiten (ſ. d.): Mit welcher Beute ich meinen Weg wieder rückwärts g. wollte. G. 16, 16; Beim Kehraus glitzſchte ſie, | doch ich ergriff ſie ſtracks. Hagedorn 3, 99; Sie glitſchten über Berg und Seen. Pfeffel Po. 3, 129; Ein Blick, den ſie erſt auf ihn heftet, | dann ſeitwärts g. läſſt. W. 3, 30; 102; Schon g. ihre Knie. 12, 218; 15, 38; 20, 156 u. v. — 2) tr.: Reverenzen, die ich mit großem Anſtand glitſchte [glitſchend machte]. EvKleiſt 2, 120.

Anm. Glütſchen. Fiſchart B. 223a; Über die durch die Feuchtigkeit geglätteten Wurzeln ab klitſchen. Grube 3, 136, vgl. Klitſch-Angel. — Tonw. ſ. Glitſch und vgl. Gleiten.

Zſſtzg. ſ. die von Gleiten, z. B.: Áb⸗: Elender Fechterſtreich, durch den man einen Stoß noch gar a. machen möchte, der ſchon ſitzt. L. 11, 587; Die Steine glitſchen unter mir ab. Tieck 2, 230; Kaum glitſchte ihr Blick von Sankt Kathrinen ab. W. 11, 163; 244; 18, 68; 3, 236. — Aūs⸗: Indem ſein Pferd auf dem glatten Pflaſter ausglitſchte. G. 23, 177 ꝛc. — Durch⸗: Indeß wir ſo die Waldlandſchaft durchglitſchten. Kohl Südr. 2, 25 ꝛc. — Ent⸗: Der ſchlaffen Hand e. Schwert und Speer. W. 20, 129; 24 ꝛc. — Fórt⸗: Seil, das in einem Knoten an einer Seitenſtange fortglitſchte. Novalis 1, 60. — Hêr⸗ ꝛc.: Halbgenoſſen glitſchte die Freude | über meinem Herzen hin. Blumauer 1, 28; Die beiden Meſſer durften nicht . . über einander hin-g. Lichtenberg 4, 526. — Er bekundet ein noch größeres Talent des Wiederhinuntergleitens und, — wenn wir ihn ganz ſicher auf dem Gipfel ſeiner Macht glauben, glitſcht er unverſehens wieder herab. Heine Lut. 1, 5; W. 3, 197. — Von dem Berg die Lawinen | glitſchen nach Rötteln hinab. Hebel 2, 184. — Bis ſie mit einem ungezwungenen Blick über den Rücken des Bildes heruntergeglitſcht war. JP. 2, 95; Behende von ihrem Thiere herunter-g. W. 15, 229; 8, 29 ꝛc. — Vorbeī⸗: Beiden dicht am Leibe vorbei glitſchte [glanderte] plötzlich ein Lehrjunge mit Holzpantoffeln auf einer ſogenannten Schlidder. Goltz 1, 78. — Wég⸗: Alles glitſcht da übereinander weg, ohne ſich zu reiben. Lichtenberg 5, 240. — Zū⸗: Ein kleiner Regen hinderte den Strick zuzuglitſchen [ſich glitſchend zu ſchließen]. Enſe Denkw. 1, 437 u. ä. m.

Glitſcher, m., -s; uv.: 1) Einer, der gliſcht. — 2) Botan.: Hahnenkamm, Rhinantus.

Glitſch(e)rig, a. (-keit, f.): ſchlüpfrig, ſ. glipferig: Mit Mühe hielt ich mich an den g–en Leiterſproſſen. Heine Reiſ. 1, 120; Auf dieſen g–en Wegen. Kohl E. 1, 226; A. 1, 37; 188 ꝛc.

Glitſchig, a. (-keit, f.): glitſcherig: Schlamm oder g–es Seekraut. Lichtenberg 5, 105. — Nam. auch von der Beſchaffenheit des unausgebacknen Brots: teigig, talk, kloßig: Dieſes naſſe g–e Brot. Kürnberger Am. 114; Klitſchiges Brot. Burmeiſter gB. 2, 304. Nbnf.: Klunſchig, und: Das Brot iſt ein Klunſch [eine teigige Maſſe]. Campe.

Glitz, a.: glitzernd, glänzend (ſelten): So blank und g. Glaßbrenner Gd. 151. Vgl.: Ein Brünnlein, das ſo glitzerig über die Steine ſprang. Grimm M. 56; Scherr G. 2, 105 ꝛc. — **-en**, intr. (haben): blitzend funkeln: Der prächtigen und g–den Perlenhaube. Kohl Südr. 1, 15; Sein ganzer Leib faſt g–d. Ryff Th. 2; Funkelnde Augen, die . . glitzten und flimmerten. Sternberg BM. 33; Wackernagel 2, 287 Z. 36. S. Glanz und Gleißen. — Dazu: Das wogende Geglitze [der fliegenden Pfauen]. Rückert BE. 335. Häufiger: Glitzern (ſ. d.).

Glitze, f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Blumenlilien, dazu: Blut⸗, Haken⸗, Lilien⸗, Trichter⸗, Zier-G–n.

Glitzern, intr. (haben): wiederholt glitzen (ſ. d.): Das ganze Feld glitzert. Auerbach Leb. 1, 216; Eine ſtern-g–de Nacht. Ab. 82; Es glitzert in der Sonne der Pflug ſo blank. Chamiſſo 3, 302; Farbig glitzert's in der Ferne. G. 12, 38; 4; 40; Da glitzert mancher Schatz. 6, 432; 2, 177; Staubſchnee . ., in feinen diamantenen Wölkchen g–d und blitzend. Tſchudi Th. 24; Der Neckar glitzerte und blinkte im Mondlichte. Waldau N. 3, 5 u. v. — Dazu: Durch Nebelgeflunker und Mondſchein-Geglitzer. Alexis H. 2, 2, 122.

Zſſtzg. ſ. die von Glänzen, z. B.: Der Waldbach . . hell auf-g–d im Sonnenſchein. Putlitz Wald 39; Dem lang daher-g–den Widerſchein des Mondes. G. 18, 259; Wellen von dem . . Mondenſtrahle durchglitzert. Auerbach D. 1, 518; Die Sterne glitzern ſo ruhig auf die Erde nieder. Ab. 266; Umglitzerten rings ihn die Wände ſo klar. Chamiſſo 3, 229 u. ä. m.

Glōb-en: ſ. Geloben u. Globus. — **-ig**: ſ. Klobig.

* **Globoſīt** (lat.), m., -en; -en: verſteinerte kuglichte Schnecke.

* **Glōbus** (lat.), m., uv., -ſes; uv., -ſe: Kugel, nam. inſofern darauf die Erd⸗ oder Himmelsoberfläche dargeſtellt iſt: Erd⸗, Himmels-G. Littrow 20; Die G–ſe. Freitag Soll 3, 280. Die Mz. auch: Die Globen. — S. Hemiglob.

Glócke, f.; -n; Glöckchen, lein, elchen; -n⸗: 1) ein hohles, metallnes, durch Anſchlagen eines Metallkörpers, meiſt eines im Innern befeſtigten Klöppels, ertönendes Werkzeug, nam. im Vergleich zu Klingen, Schellen ꝛc. ein größeres, vgl.: Die Kappe, bunt | mit Schellen und mit Glöckelchen. Baggeſen 3, 274 ꝛc.; Kranz oder Schlag, Schweifung, Haube, Henkel der G.; Das Lied von der G. Sch. 77a; G–n gießen; ſprchw.: Da ward die G. gegoſſen [kam die Sache zum Beſchluß]. Luther 8, 218b; Weidner 44; Rollenhagen Fr. 264; Soll ich die Speiſe alle zuſammenſchmelzen, ſo will ich ihm eine G. gießen, daß er's hören ſoll, es ſei keine ſchlechte Cymbel noch Schelle [kommts zur Sprache, ſo werd' ich ihm ganz gehörig die Wahrheit ſagen]. Luther 6, 7a ꝛc. — Die G–n läuten, ziehn (ſ. auch: beiern); Große (Chamiſſo 5, 220), alle (Luther 1, 373a) G–n läuten, von Etwas viel Rühmens machen; Etwas an die große G. hängen (Kinkel E. 98), bringen (261), binden ꝛc., es unnöthigerweiſe an die Öffentlichkeit bringen; Er hat läuten hören, weiß aber nicht, wo die G–n hängen ꝛc., vgl. z. B. L. 10, 281, weiß nur oberflächlich Beſcheid; Von Wien her hört man dieſelben G–n läuten, die von Paris erklangen [dieſelben Nachrichten ꝛc.]. Arndt Ber. 350; Die Welt iſt eine G., die einen Riß hat, ſie klappert, aber ſie klingt nicht. G. 3, 184; Luther 8, 180a; Ihr pflegt zu ſchwatzen, eh Ihr handelt | und ſeid die G. [der laute Vorherverkünder] eurer Thaten. Sch. 435a; Seine Zunge | klingt ſtets nachher wie eine dumpfe G., | die einſt dem abgeſchiednen Freund geläutet. Schlegel Sh. 6, 195; Um wen gehn die G–n? [wem gilt das Grabgeläute?]; Die Kühe haben G–n [Trinkeln] am Hals ꝛc. — Hammer und G., Name eines Geſellſchaftsſpiels. — 2) die G. an Schlaguhren, die durch den anſchlagenden Hammer ertönt und danach die Schlaguhr (Zeit-G. Stumpf 400a) und allgemeiner (nam. in Niederd.) = Uhr überhaupt: Früh war's Glock acht . . . Glock [Schlag] zehn Uhr Nachts. HvKleiſt Kr. 91; Ich machte mich alſo dieſen Morgen Glocke ſechs daran. Forſter B. 1, 642 (Lichtenberg) ꝛc. Wiſſen (z. B. Chamiſſo 3, 192), merken (Weidner 350), Einem ſagen (Heine NGd. 245), was die G–e geſchlagen hat = gehörig Beſcheid ꝛc.; Ein Jeder zählt nach einer andern G. Nicolai 1, 99; Überhörte in meinem Eifer jede G. Tieck GſN. 1, 8; W. 11, 196. — 3) Bez. einer Kanone, nach dem hellen Klang. Arndt Gd. 356. — 4) Gegenſtände von der gewöhnlichen Form der Glocken, d. h. hohle Kugelabſchnitte, bald mehr bald weniger ausgeſchweift, z. B.: a) die Kelche mancher Blumen und danach die Gewächſe ſelbſt (ſ. Zſſtzg. und G–n⸗Blume): Läutet ihr [Blumen] die blauen G–n. Gottſchall G. 50; Blaue Vergißmeinnicht, Schlüſſelchen, Glöckchen im Mai. H. 15, 90; Aus zergangnem Wintereiſe | blühn des Lenzes G–n auf. Matthiſſon A. 8, 140; Eine Hyacinthe neigt ihre blauen G–n. Mörike N. 49 ꝛc. Wald-G., Halswurz. — b) hohle Halbkugeln aus Glas ꝛc. (ſ. Harmonika), z. B. wie ſie über manche Speiſen, nam. über Butter und Käſe, ferner von Gärtnern über manche Pflanzen zum Schutz vor der Kälte geſtellt werden; ebenſo: G. der Luftpumpe; G. zum Auffangen von Gaſen ꝛc.; auch: Gläſer und G. [Kuppel] der Lampe waren ſpiegelblank geputzt. Hackländer Hdl. 2, 44 ꝛc. — Ferner: Glasgefäß in Form eines größern Kugelabſchnitts, z. B.: G. oder Kuppel für Goldfiſche; Beleuchtungs-G–n, die Abends ihren Schimmer durch ein mattes rothes Glas warfen. Gutzkow R. 2, 376. — c) G., worin die Taucher ſich ins Meer laſſen. — d) ein Bügel⸗, Toll⸗Eiſen, ſ. Dolde, Anm. und Glocken. — e) ehemals eine Art Kleidungsſtück für Männer und Frauen. Fauſt Limp.Chron. 10. — f) Art Garn, Repphühner im Winter zu fangen, vgl. Schneehaube. — g) Glöckchen, Milchglöckchen, herabhängende Warzen am Hals der Ziegen, bei Spate Druhglöcklein, weil ſie auf Gedeihn (ſ. Druhen), auf reiche Milchfülle deuten. — h) G. am Rappier, ſ. Korb 2f.

Anm. Ahd. clocca von cloccôn (mhd. klocken), klopfe, wie denn der Klöppel in der Glocke (von klopfen) noch mundartl. der Klöckel ꝛc. heißt (ſ. Spate 985; Benecke 1, 832a und 847a). — Danach iſt anlautendes K ſtatt G, wie es in Norddeutſchl. geſprochen und theilweiſe auch geſchrieben wird, minder üblich freilich, aber wohl berechtigt: Der Klocken Lauten oder Schlagen. Göckingk 2, 138; Klocke zehn. 71; Maienklocken. Hölty 53; Abendklocke. 12; Morgenklocke. 13; Todtenklocke. 4 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, vgl. auch die von Uhr, leicht zu mehren nach den folgenden: Ābend⸗ [1]: die Abends geläutet wird. JP. 2, 185; Uhland 12; 229 ꝛc. — Armeſünder⸗ [1]: die bei Hinrichtung eines armen [ſ. d. Anm.] Sünders geläutet wird: Hörte ich das Armeſünderglöckchen läuten. Heine Reiſ. 2, 94 ꝛc., ſ. Sünder⸗G. — Aūfruhrs⸗ [1]: Sturm⸗G. Meißner Gd. 141. — Beīcht⸗ [1]: Die ſogenannte B., welche Diejenigen, die nach dem Schluſſe der Predigt das Abendmahl feiern wollen, zu einer kurzen Andacht zuſammenruft. Grube Geogr. 3, 93. — Beleūchtungs⸗ [4b]. — Bêt⸗ [1]: deren Läuten zum Gebet auffordert. V. 1, 34 ꝛc. Abend-B. G. 19, 136; H. 8, 312. Seltner: Gebet-G. Aſewald 1, 319. — Béttler⸗ [1]: Die B. klingt: Trag her! bring mehr! gebet mir! mangelt ihr! (Sprchw.). Friſch 1, 89c, ſ. Veſper⸗G. — Bímmel⸗ [1]: kleine, hell⸗

tönende Glocke. Keller LvS. 317. — **Blūmen⸗** [4a]: G. 1, 20; auch [4b]. — **Bö̆rſen⸗** [1]: Er läutete als kaufmänniſcher Glöckner die B. Jp. 3, 4. — **Bránd⸗** [1]: die bei Feuersbrünſten geläutet wird, Feuer⸗G. Sch. 120a. — **Bürger⸗** [1]: durch deren Läuten die Bürger zuſammengerufen werden, aber auch die ſogenannte Bürger⸗Stunde oder ⸗Zeit verkündende Glocke, wodurch die Bürger zum Aufbruch aus den Wirthshäuſern gemahnt werden: Als ſich zur Zeit der B. die Geſellſchaft . . . trennte. Kinkel E. 400. — **Búſch⸗** [4a]: Campanula rotundifolia. — **Bútter⸗** [4b]. — **Dónner⸗:** laut, wie Donner tönend: Des Ruhmes D–n. Koſegarten Po. 2, 171. — **Dórf⸗:** [1]: [2]. Tieck 16, 61. — **Drūh⸗** [4g]. — **Éſs⸗** [1]: womit zu Tiſch geläutet wird. ASewald 1, 324; die Zeit des Eſſens. — **Fēier⸗** [1]: womit zum Feierabend geläutet wird und der Eintritt des Feierabends. — **Féld⸗** [1]: ſcherzh. ſt. Galgen, ſ. Feldbiſchof: Würfelknipfern, die darnach Meiſter Hans knipft für ein Klipfel in einer F–n. Fiſchart (Wackernagel 3, 465); Das Ende vom Lied iſt, daß Einer als Schwengel in der F. gebraucht wird [baumeln muß]. Grimm M. 284. — **Fēuer⸗** [1]: Brand⸗, Sturm⸗G.: Des Aufruhrs F. Sch. 334b. — **Fréſs⸗:** niedrig, ſcherzh. ſt. Eß⸗G. — **Gárten⸗** [4b]. — **Glās⸗** [4]: auch = Buſch⸗G. — **Grās⸗:** Buſch⸗G. — **Hyacínthen⸗** [4a]. — **Kamēl⸗** [1]: am Hals der Kamele. Rückert Mak. 1, 93. — **Kǟſe⸗** [4b]. — **Kírchen⸗** [1]: ſo auch Dom⸗, Münſter⸗, Kapellen⸗, Kloſter⸗G. ꝛc., und nach den Namen der Kirchen ꝛc. auch: Marien⸗, Peters⸗G. (Fiſchart B. 11b) ꝛc.; [Die lettiſche Sprache] klingt wie ein Tiſchglöckchen, die deutſche aber wie eine K. Hippel Leb. 1, 72. — **Kūh⸗** [1]: ſ. Trinkel. — **Kúpfer⸗** [1]: ſ. auch Glucke 3. — **Lámpen⸗** [4b]. — **Lǟrm⸗** [1]: Sturm⸗G. — **Lēichen⸗** [1]: Todten⸗G. — **Līli⸗en⸗** [4a]: Campanula lilifolia; Aus Mai⸗ und L–n. KGroth 64. — **Māi(en)⸗** [4a]: Convallaria majalis. B. 3a; Uhland 310 ꝛc. — **Malefīz⸗:** Sünder⸗G. — **Marīen⸗** [4a]: Campanula medium, ſ. Kirchen⸗G. — **Mêêr⸗** [4a]: Convolvulus Soldanella. — **Méſs⸗** [1]: womit zur Meſſe in die Kirche geläutet wird; Meßglöcklein, womit das Zeichen der geſchehenen Verwandlung bei der Meſſe wird. — Ferner: die Glocke, womit die Meſſe (der Markt) aus⸗ und eingeläutet wird. — **Mílch⸗:** 1) Buſch⸗G. — 2) [4g]. — **Mórgen⸗:** ſ. Abend⸗G.: Sonntags⸗M–n. Meißner Gd. 48. — **Nōth⸗** [1]: durch deren Läuten man fernhin ſeine Noth verkündet: So ruft die N. alle Bewohner der Umgegend herbei. Körner Sch. 3, 309. — **Pyramīden⸗** [4a]: Campanula pyramidalis. — **Sāū⸗** [1]: ſprchw.: Die S. läuten, Zoten reißen. — **Schánd⸗:** wodurch Jemandes Schande öffentlich verkündet wird, z. B. die eines muthwillig Bankbrüchigen ꝛc.: Die Sch. über ihm läuten. Jp. 21, 106 ꝛc. — **Schíffs⸗** [1]. — **Schnēē⸗** [4a]: Leucojum vernum; Soldanella alpina ꝛc. — **Schūl⸗** [1]. — **Sílber⸗:** 1) [1] Glocke von Silberklang. Göckingk 2, 147; Heine Rom. 64; W. 11, 235 ꝛc. — 2) [4a]: Seine [des Mai's] S–n. Ramler 266, ſ. Maien⸗G. — **Spérr⸗** [1]: womit der Thorſchluß, der Beginn der Thorſperre eingeläutet wird. — **Stádt⸗:** [1; 2]. — **Stérbe⸗** [1]: Todten⸗G. Matthiſſon 17 ꝛc. — **Stúrm⸗** [1]: womit Sturm geläutet wird. G. 20, 239, ſ. Brand⸗G. — **Sünder⸗:** Armeſünder⸗G. WMüller 1, 394. — **Tálg⸗:** große Talgmaſſen in Glockenform, wie ſie meiſt auf Schiffe verladen und verſandt werden. Grube Geogr. 3, 4. — **Tāūcher⸗** [4c]. — **Thōr⸗** [1]: an oder über einem Thor hängende Glocke, nam. Sperr⸗G. — **Thǖr⸗** [1]: die, an einer Thür befeſtigt, beim Öffnen derſelben ertönt. — **Thúrm⸗:** [1; 2], auch [4a]: Campanula pyramidalis. — **Tíſch⸗** [1]: Eß⸗G.; aber auch eine auf dem Tiſch ſtehende Glocke zum Schellen der Dienerſchaft, ſ. Kirchen⸗G. — **Tōdten⸗** [1]: die bei Begräbniſſen geläutet wird ꝛc. Uhland 186; 322 ꝛc. — **Véſper⸗** [1]: womit in die Veſper geläutet wird. Keller gH. 2, 105; „Lamm, Lamm!" iſt des Wolfes V. (Sprchw.) Schottel 1134a, vgl. Bettler⸗G. — **Wáld⸗** [4a]: Campanula persicifolia ꝛc.; Phyteuma spicata; Digitalis lutea; Ruscus hypoglossum. — **Wéck(er)⸗** [1]: ſ. Wecker. — **Wēiß⸗:** Zaun⸗G. — **Wétter⸗** [1]: die beim Gewitter geläutet wird, Bet⸗G. Canitz 240. — **Wīeſen⸗:** Buſch⸗G. — **Zāūn⸗** [4a]: Convolvulus sepium. — **Zēit⸗** [2]. — **Zǖgen⸗:** kleine Glocke, die geläutet wird, wenn Jemand in den letzten Zügen liegt, damit die Hörenden für ihn beten mögen. Spindler Stadt 1, 20; 139 u. ä. m.

Glöckel, m., –s; uv.: Glockenklöppel, ſ. Glocke, Anm. — **⸗n:** 1) intr. (haben): mit kleinen Glocken läuten, bimmeln (ſ. d. u. Zſſtzg.): Hinter der Herde, die weithin glöckelt und klingt. Grube Geogr. 3, 349. — **Án⸗:** ſ. anklöpfeln. Schm. 2, 362, vgl. klöppeln 2. — 2) tr.: glocken. Stalder 1, 455.

Glócken, tr.: Wäſche mit der Glocke (ſ. d. 4d) kräuſeln (ſ. Dolde, Anm. und düteln): Die beiden vorderen geglockten Streifen der Haube. Allgm. Muſterzeit. (1855) 11; 93a; 94b u. o.

Glockeniſt, m., –en; –en: Einer, der das Glockenſpiel ſpielt, vgl. Harfeniſt, Lauteniſt ꝛc.

Glóckig, a.: mit Glocken verſehn: Eine viel⸗g–e Hyacinthe ꝛc. Auch: Eine g–e [ſ. Glocke 2] Stunde, vgl.: eine geſchlagene Stunde, Glockenſtunde.

Glöckner, m., –s; uv.: der das Läuten der Glocken zu beſorgen hat (ſ. Börſenglocke), namentl. ein Kirchendiener, Küſter. Zinkgräf 1, 226 ꝛc.: Den Glockner, Meßner oder Sigeriſt. Fiſchart B. 16b. — **⸗ei,** f.; –en: Wohnung, Amt des Glöckners (Küſterei).

Glōſe, f.; –n: in der mittelalterlichen Baukunſt das ſpitz auslaufende Blätterwerk als Verzierung der Seiten eines Giebels. Brugger 2, 155, ſ. Gluff.

* **Glóm(m)s,** m., –es; 0: dicke Milch. Canitz 255. — Vgl.: Mit dem feinen Schmand, dem ſüßen Glums. Temme SchwM. 1, 37; Rahm und friſchen Quarkkäſe, hier Schmand und Glumſe genannt. Goltz 3, 233 ꝛc.

Glōne, f.; –n: in der mittelalterlichen Baukunſt die Vertiefung zwiſchen den Säulen der Säulenbündel. Brugger 2, 155.

Glōp, m., –(e)s; e: Schiff.: enge Durchfahrt zwiſchen zwei Felſen oder Küſten.

* **Glōri⸗e** (lat.), f.; –n: höchſter Glanz und Ruhm; Heiligenſchein; bildliche Darſtellung des offnen Himmels mit den Engeln ꝛc., als Himmelsglanz. — Feuerw.: Zuſammenſtellung von Brändern in Figuren (Karmarſch 1, 776); Bald hebt er es in lichter G. | zum Sternenhimmel auf. G. 13, 100; 33, 183; 21, 167; 12, 294; Sch. 24a u. o.

Anm. Daneben zweiſilbig Glori (– ⏑), z. B. FrMüller F. 30 und ſchon Schaidenreißer 12b ꝛc. — Als Bſtw. auch: Glor, ſ. Glorreich, bei Claudius 6, 89 auch der Ggſtz.: Glorarm; Glorwürdig ꝛc. — Dazu: Glorienhaft. Gutzkow R. 3, 96; Glorievoll [gewöhnl. G–n⸗voll]. König Kl. 2, 20. — Vgl. Glanz, Anm., und daher als entfernt verwandt: Glaren (ſ. d.); ſchwzr. Glöriat, das glänzende Harz der Lärchentannen. Stumpf 607a, vgl. Stalder 1, 455; Gloſchli, ein Kopfputz. Gotthelf G. 43; 283 ꝛc., ſ. nam. Gloſten.

* **Glorīēren** (lat.), intr. (haben): ſich rühmen, prahlen, großſprechen. G. 9, 27.

* **Gloſſ⸗ār** (gr.), n., –(e)s; –e, –ien (⏑ – ⏑ ⏑): Wörterbuch, namentl. eins, worin dunkle, minder bekannte Wörter erklärt werden. — **⸗e** (– ⏑), f.; –n: 1) erklärende Bemerkungen zu einem Text: Rand⸗G–n, inſofern ſie am Rande beigefügt ſind; Die G–en im Korpus Juris. G. 9, 30; Lichtwer 151 ꝛc.; Ein Glößlein einſchieben. Muſäus Ph. 1, 77; Seine G–n zu Etwas, über Etwas machen [tadelnde, ſpöttiſche Bemerkungen]; Mit einer blauen (ſ. d. 12) Gloß wie mit einem Vorhang überzogen. Fiſchart B. 35b [mit einer falſchen Erklärung, vgl.: Blauer Dunſt ꝛc.]. — Dazu: Etwas vergloſſen. Zinkgräf 1, 159, durch eine Gloſſe verdrehn ꝛc. — 2) die poetiſche Ausführung eines Themas in der Weiſe, daß jede Strophe mit einem Vers des Themas ſchließt oder (ſeltner) beginnt. Uhland 189 ff. — 3) ſ. Glicker. — **⸗īēren,** tr.: Gloſſen zu einem Text, eine Gloſſe über ein Thema machen. G. 20, 250; Uhland 189; [Das war] nicht unbemerkt und ungloſſiert geblieben. W. 11, 169.

Glóſt⸗en, intr. (haben): glimmen, gleſten (ſ. Glaſt, Anm.): Wenn noch ein Fünkchen Verſtand in dieſem Gehirn gloſtet. Sch. 114a; Stalder 1, 456, öſtreich.: gloſen, z. B. Devrient 1, 449. — **⸗ern,** intr. (haben): ſtarr auf Etwas ſehen, lugen (ſ. glotzen): Gloſtert ganz in mich gekehrt . . unter der Krempe hervor. Muſäus Ph. 2, 49.

Glötte: ſ. Glätte 2.

Glótzen, intr. (haben): 1) glänzen (veralt.): Das . . unſer Harniſch wie ein Spiegel oder ein Kryſtall glotzet. Schaidenreißer 61b ꝛc. — Vgl.: Es g. die tückiſchen Mörſer und brüllen ſtundenlang. Beck Heim. 106. — 2) mit gläſernem Blick auf Etwas hinſtarren: Als glotzt' er halbgeſchloßnen Augs verächtlich auf die rohe Schaar. Freiligrath 1, 217; Der Junge glotzte verdutzt auf ſeine Füße. Gutzkow R. 7, 289; Was glotzt Er da? HvKleiſt Kr. 67; Koſegarten Rh. 2, 68; Gaffte mit g–den Augen die Frau ſtumm und ſtaunend an. Muſäus M. 1, 37; 3, 94; Des Vaters Aug . . ſtarrt . . wie trübes Glas . . . Dann glotzt er . . wirr und wild. Reithard 329; 57; Mit einem ſtier g–den Molochsgeſicht. Seume Sp. 41; Wenn die Bosheit teufliſch glotzt. Gd. 57; Die aus gläſernen Augen auf die Straße glotzten. Vogt Oc. 2, 173; Einem glotzenden Raubthier gleich. 223; Werner Febr. 29 ꝛc.

Anm. Auch — wohl mit dem Gedanken an das Lebloſe und Starre eines Klotzes (ſ. d. 2 und plattd. Kulpen, vgl. Kolben, Anm.), oder wie Weigand will, an deſſen Stamm, ahd. chliozan, mhd. kliezen, auseinanderreißen, ſpalten —: Mit klotzenden vorliegenden Augen. G. 29, 303; Wie ſeine Augen klotzen! W. 20, 126; 10, 243; 15, 32, doch neben „anklotzen" 9, 300 „anglotzen" 19, 243 ꝛc. — Vgl. Glanz, Anm., Glitzen, gloſtern ꝛc. — Dazu: Glótze, f.; –n: Glotzauge. — Glótzer, m., –s; uv.: 1) glotzende Perſ.; auch Bez. großaugiger Schmetterlinge. — 2) das Glotzen: Ihre Augen waren ſtarr auf die Wellen gerichtet, aber ſie ſah Nichts, ſie hatte, was man ſo ſagt, den Glotzer. Auerbach D. 1, 348. — Ferner: Glótzig, a.: glotzend: Die Augen etwas g. [ſtarr hervortretend]. Goltz 3, 135; Sah g. durch das Fenſter. Rank Haus 89 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von ſehen, gucken, z. B.: **Án⸗:** tr.: Das verthierte Geſicht glotzte den Fremden an. Alexis Dor. 1, 9; Sie glotzten mich manchmal an mit verwunderten Glasaugen. Heine B. 129; Daß er Einen mit feurigen Rollaugen, ſo groß wie Pflugräder, immerfort anglotzt. Kurz Weihn. 27 u. o. — **Āūf⸗:** Wie hier ein dummes großes Auge immer dümmer und größer aufglotzte. OMüller Bürger 199 ꝛc. — **Be⸗:** tr.: B. ihn mit Augen vor Staunen ſchier verglaſt. Reithard 83; Seume Sp. 42 ꝛc. — **Hêr⸗** ꝛc.: Ja, glotz Er mir her. Prutz E. 3, 368. — Anglotzen, ſage ich vorſätzlich; es iſt ein todtes Treiben. Im hin⸗g–den Auge des abgematteten und abgelangweilten Kindes ſpiegelt ſich ꝛc. Raumer Päd. 3, 1, 249. — Sonſt würde nicht ſo manch Obſkurantengeſicht heraus⸗g. Heine Reiſ. 3, 15. — Die Fiſche glotzen mit glaſigen Augen dumm | in die Fenſter [des verſunknen Schiffs] . . . hinein. Freiligrath 1, 88. — [Der italiſche Himmel], der ewig blau heruntergloẓt. Lenau Sav. 112; Die Augen glotzen aus dem Angeſicht hervor. Seydelmann 197 ꝛc. — **Zū⸗:** Wie Dieſer dumm zuglotzte. Gutzkow R. 7, 284 u. ä. m.

Glū! interj.: Bez. des Tons der Gluckhenne ꝛc.: Macht die Henne g., g., g.! G. 1, 118, oder der aus der Flaſche in den Mund ſtrömenden Flüſſigkeit: Sie machen g., g., g. [ſaufen], daß es eine Luſt iſt. Kotzebue NSch. 10, 470. — S. Gluck.

Glūbſch: ſ. Glupen ꝛc. — **Glǘbde** ꝛc.: ſ. Gelübde. — **Glúch,** m., –(e)s; –e: Zool.: eine Zunft aus der Ordnung der Quallen.

Glúchſen, intr. (haben): gluckſen (ſ. d.), ſchluchzen: Unter ſtetem G. wandelt [das Steinhuhn]. Körner Sch. 3, 328 (FrTſchudi); Wackernagel 3, 2, 172 Z. 23; Wie eine Gluckhenne, wenn der Weih hoch über dem Dach ſchwebt, mit ängſtlichem G. ihre Küchlein lockt. Muſäus M. 2, 68; Der Ritter gluchſt und ſchluckt. Reithard 285.

Anm. Seine gluchzenden Hennen. Geßner 3, 152; Das überlaute Hühnergluchzen über jedes Ei. Muſäus Ph. 1, 151; [Ton der Tragödie], der unaufhörlich kluchſt und immer klagt und weint, ſ. Devrient 2, 116; Der Rabe „kluchzt", Rollenhagen Froſchm. 122 ꝛc. — Dazu: Das Gegluchs. Reithard 236 (Reim: Fluch's, wie freilich nach Schweizer⸗Art auch: Bach's und Flachs. 248 ꝛc.).

Glúck! interj.: Glu (ſ. d.): Dann ruft er [der Hahn] alle Hennen mit g., g., g. zu Hauf. Gül. — Mein

Fläſchlein . . ſpricht . . die zärtlichſte Sprache mit mir: | G., g., g. ꝛc. Auswahl d. Lieder 268.

Glück, n., –(e)s; 0 (ſ. Anm.); –s=: 1) Das, was Jemandes Schickſal ohne ſein Verdienſt nach Wunſch ausſchlagen, ihm ſein Thun gelingen läſſt, ſei es ein einzelner günſtiger Zufall, ſei es das Einen begünſtigende Schickſal überhaupt und ſo auch in mythologiſcher Perſonifikation, — worauf ſich viele Sprichwörter und Redensarten beziehn, — die Glücksgöttin (ſ. d. und 2): G., viel, kein G., mehr G. als Verſtand bei, in Etwas haben; Einem G., viel, tauſend G. wünſchen; Geb Amor G. und Heil! G. 8, 30; G. zu! [zum Vorhaben]. Göckingk 2, 191; G. auf! [Bergmanns= u. Weidmannsgruß. Döbel 3, 152b]; G. an! [Gruß der Anlandenden]. G. 12, 273 ꝛc.; Auf gut(es) G. [aufs Gerathewohl, mit der Hoffnung auf das Gelingen eines Unternehmens, es dem Zufall überlaſſend]. Chamiſſo 3, 220; G. 8, 91; 14, 86; Muſäus M. 3, 65; Rückert Roſt. 89 u. o.; ſeltner [ſ. 2]: Auf G. und ohne Zweck im Land herumzufahren. W. 11, 186 ꝛc.; Es iſt ein G., ein wahres (rechtes, großes) G.; Bei all dem Un=G. war es noch ein G., daß; Es war ein G. für dich, (war dein G.) daß er's nicht geſehn hat; Zum G. hat er's nicht geſehn ꝛc.; Das G. iſt blind, unbeſtändig, wandelbar, ein Weib, launiſch; Mit dem Kühnen iſt das G. Ruge Rev. 2, 307; Ein Kind, Schoßkind des G–s ſein; Stiefkinder des G–s. Lewald W. 2, 479; Böſes G.! o wehe! | wie behandelſt du mich ſtief, | nicht als Kind aus rechter Ehe. Rückert 6, 244; Dem G. im Schoß ſitzen; Im G. ſitzen; Weder G. noch Stern [ſ. d.] haben. Muſäus M. 5, 113; Werner F. 94 ꝛc.; Mir leuchtet G. und Stern. G. 4, 48 ꝛc.; Wer das G. hat, führt die Braut heim; Wenn das G. gut iſt [günſtigen, beſten Falls]. Immermann M. 1, 255 ꝛc.; Herr Vetter Anſelmo, wie hat man das G.? [die Ehre Eures Beſuchs]. Chamiſſo 3, 224, und ſo oft in abgeſchliffner Höflichkeitsformel ꝛc.: Die Beute, wie es Loos und G. beſtimmt. G. 8, 61; Ich laſſe dich nicht los, den mir mein G., | mein altes G. vertraulich zugeſendet. 13, 314; Ein G. begegnet nie zweimal an einer Statt. Rückert Roſt. 103b; Ohne Wahl vertheilt die Gaben, | ohne Billigkeit das G. Sch. 53b; Dein G. iſt heute gut gelaunet, | doch fürchte ſeinen Unbeſtand. 57a ꝛc. — 2) inſofern die Glücksgöttin (ſ. 1) ſowohl ungünſtige als günſtige Geſchicke austheilt, ſteht G. (ſ. 3) für Schickſal überhaupt und alſo mit näherer Beſtimmung auch für ungünſtiges Geſchick, wie im Ggſtz.: Gutes G. (ſ. 1), z. B.: Ich fürchte Nichts vom G–e. Chamiſſo 3, 83; Daß er zu begegnen weiß | beidem G. [gutem und ſchlechtem Geſchick]. Dach (WMüller Bibl. 5, 65); Logau 1, 10, 76, Schon lange verflucht' ich mein eheliches G. G. 1, 142; Mit immer ſchlechterm G–e. 6, 62; Wie eng=gebunden iſt des Weibes G. 13, 4; Ich beſorge mir übel, es werde ihm [dem Adel] auch alſo gelingen, daß ſie eben der Geiſtlichen [ſchlimmes] G. erben. Luther 5, 124a; Das ſchlechte G. Mendelsſohn 4, 1, 463; Er las mit einem Seherblick | in dem Geſtirn der Völker G. Ramler F. 1, 101; Am rohen G. will ich das Edle rächen [was das Glück daran roh verbrochen, will ich gut machen]. Sch. 46a; Auf ungetreuen Wellen . . . ſchwimmt deiner Flotte zweifelnd G. 57a; In Frankreich hatte ich das ſchlimmere G., daß ꝛc. Tieck DBl. 2, 284. — 3) der angenehme Zuſtand Deſſen, dem es nach Wunſch geht, wobei die Wünſche theils auf äußre, ſogenannte Glücks=, theils auf innre Güter gehn können, ſ. 1. — a) in Bezug auf Glücksgüter: „Ich kann ſo mein G. machen". Dann will ich deinem G. nicht im Wege ſtehn, dein G. nicht hindern; Ich darf dir nicht vor deinem G–e ſein. Sch. 738a; 182b; Biſt du glücklich, wenn du dein G. gemacht? Das iſt wohl zu unterſcheiden. Börne 2, 452 ꝛc. — Auch: Ein Schauſpiel ꝛc. macht G. auf dem Theater. Tieck DBl. 1, 177 ꝛc., findet Beifall ꝛc. — Zuw.: Der . . lebt beſſer ohne G., als ich bei großem G–e [Vermögen]. Gellert 2, 5; Leute, welche G. [ſ. 2: ihre äußre Stellung] und Auferziehung an die niedrigſte Stelle geſetzt. L. 3, 129; Die Kunſt . . . beglückt auch ohne G. zu ſein. Tiedge Ep. 1, 64 ꝛc. — b) in Bezug auf Wohlgehn: Das iſt ein Glücksfall, aber das G. als ſtändig fortdauerndes iſt ein Andres. Auerbach Ab. 145; G. iſt: ſich ſeines Daſeins freuen. 160 ff.; Gläubigen bringt er G. und Wohl, | alles Übel treibt er fort. G. 4, 3; Der Erde Weh, der Erde G. zu tragen. 11, 22; Für den Edeln iſt kein ſchöner G., | als einem Fürſten, den er ehrt, zu dienen. 13, 129; Willkürlich handeln iſt des Reichen G. 262; Was ſie im G–e zugeſagt, | aus tiefem Elend zu erfüllen. 350 u. o.; ſ. z. B. WKoner Sinnſpr. 93—101. — c) ſo auch zuw. der beglückende Gegenſtand, z. B.: Wie einem Schatzgräber . . das nah gehoffte G. [der Schatz] unter Gepraſſel . . zurückſinkt. G. 39, 17; So nenne mir den Namen deines holden G–s [der Geliebten]. 10, 271; Zum erſten Mal, ſeitdem ich ſie geboren, umfaſſ' ich meines G–es Fülle ganz. Sch. 492a; Sie iſt dein G., dein Sorgen. ESchulze Roſ. 61; 62; 64 ꝛc.

Anm. Die Mz. iſt ſelten, doch kommt ſie vor, z. B.: Man denke hiebei nur an G–e, wie der Raſumoski, Orlow. Arndt E. 167 [Glückwendungen]; Nun giebt's noch viele Interims=G–e, die muß man gebrauchen, wie man kann. Rahel 1, 140 ꝛc., ſ. Un=G. — Nbnf., wie mhd. (Benecke 1, 1049): Gelück(e) und im Ggſtz.: Ungelück(e). B. 24a; Mühlpforth 2, 7; Weichmann 1, 6; 7 ꝛc., — von Gelingen (ſ. d.), wie: Drücken zu dringen, ſchlucken zu ſchlingen ꝛc. — Niederd., engl. ꝛc. ohne die Vorſ. Ge.

Zſſtzg. z. B.: Diebs=G., wie es Diebe und Schelme oft mehr als Ehrliche beglückt, ſ. Schelmen=G.: Ehe=G., in der Ehe; In den kühnſten Idealen von Erden=G. [irdiſchem G.]. Gutzkow R. 7, 104; G. 13, 317; Familien=G. Kinkel E. 416; Als Lerchen über Stoppeln ſtrichen, | bewimmernd Frühlingsſonnen=G. Arndt Gd. 85; Galgen=G. [Diebs=G.]; Es giebt für den Schweizer kein Haus=G. ohne Vaterlands=G. Zſchokke 8, 81; Himmels=G., im Gegenſatz des irdiſchen; Ihm hatte er ſein erſtes blühendes Hof=G. [G. bei Hof] zu danken. H. Phil. 13, 77, aber auch: ein unbeſtändiges, wie es an Höfen zu herrſchen pflegt; Jagd=G., Glück, das man auf der Jagd hat; Als das wankelbare Kriegs=G. wider ſie ausgeſchlagen. Zinkgräf 2, 73; Ich fühle junges heil'ges Lebens=G. | neuglühend mir durch Nerv' und Adern rinnen. G. 11, 21; Mit Hintanſetzung ſeines eigenen Lebens=G–es. Gutzkow R. 9, 505; Liebes=G. G. 10, 273; Sch. 435a; Das nennt man aber auch Sau=G. haben. König Jer. 1, 152; Lang Mem. 2, 33 [ungemein großes Glück, vgl. Schelm=G. und mundartl. Roß=G. Frommann 3, 189, und danach ſtudentiſch auch nur: Sau ſtatt Glück]; Schein=G., ſcheinbares; Wohl hat unſer V. Schelmen=G. L. 13, 308, nach dem Sprichw.: Je ärger Schelm, je größer Glück; Hier ſollen Gatten . . ihr Stufen=G. [ſtufenweis ſteigendes Glück] in wohlgerathnen Kindern | entzückt betrachten. G. 13, 230; Teufels=G., übermenſchliches Glück, ſ. Schelmen=G.; Vom Über=G. [übergroßen G.] der Liebe ſtets beklommen. Mörike N. 603; Waffen=G., Kriegs=G.; Ein Ball des Wechſel=G–s [des wechſelnden G–s] zu ſein. W. 20, 318 ꝛc. — Außerdem namentl.: Miß=: Mangel an Glück; das Mißlingen (ſelten): Weil dieſelbe Zufälligkeit des M–s die Tugend wie das Laſter trifft. JP.; Dieſes Opfers, | vom M. nur des Kriegs mir abgerungen. HKleiſt Hinterl. 102 — Un=: ein ungünſtiges, ſchlimmes Geſchick, ein Unfall, Übel, das Einen — zumal unverſchuldet — trifft (vgl. Unheil): Ein U. kommt nie allein; Es kommt ein U. übers andre; Das U. verfolgt ihn; Ins U. fallen; Einen ins U. bringen, ſtürzen; Dem U. entrinnen, entgehn; U. haben; Daß wir ſelbſt unſers U–s Schmiede. Brockes 9, 473; Hierdurch entſtand nun zwar kein U. [es kam Niemand zu Schaden, verunglückte Keiner], aber ein lächerliches Unheil. G. 20, 243; Warum giebt's ſo lächerliche U–e! [Unfälle]. Gotter Schauſp. 275; Der Segen des U–s, daß es Liebe und Einigkeit . . erweckt. König Kl. 3, 285; Mit dem Renner iſt mir nur kürzlich ein beſonders glückliches U. paſſiert. L. 12, 521; Alle mögliche U–e [vgl. Unglücksfälle], die nur kommen können, ſagt er mir vor. 13, 333; Eines der größten U–e, das die Welt befallen könnte. Lichtenberg 4, 343; Daß des Teufels Reich, Sünd und alle U., ſoll ein Ende haben. Luther 5, 536a; Un=g. mit ſeinem breiten Fuß kommt bald. Mattheſius Luth. 141a; Dergleichen U–e zu erleben. Peſtalozzi 4, 176; Daß bei einem Glück zwei U. ſein. Rollenhagen Fr. 232; Rufe ſelbſt das U. her! Sch. 57b; Hier ſind ſchon manche U–e geſchehen! Tiſchbein (G. 24, 47); Glaub nicht, daß U. elend mache! | Der Menſch — es iſt ganz ſeine Sache, | kann unbeglückt, und frei von Pein | und glücklich, und doch elend ſein. Tiedge Ep. 1, 131.

Glúcke, f.; –n: 1) Brut=, Gluck=Henne: Die G. hätte ſchon 20 Tage auf den Eiern geſeſſen. G. 30, 175; So raubt das Küchlein der geſchwinde Weihe | der G. weg. Streckfuß Rol. 2, 39; Die G. mit Küchlein. V. 1, 76; Käſtner 2, 145; Rollenhagen Fr. 5 ꝛc., ſ. Gluck. — 2) ein Sternbild, die Plejaden, das Siebengeſtirn. Am. 5, 8; Hiob 9, 9, vgl. 38, 31; Wir nennen ſie [die Plejaden] Siebengeſtirn und Gluckhenne. V. Georg. 20; mundartl. auch: der kleine Wagen, ſ. Kaiſersberg Poſt. 206. — 3) eine Art Nachfalter, Pelzſpinner, Gastropacha, die „im Sitzen ihre Flügel wie eine brütende G. herabhängen laſſen". JohLeunis 1, 538. — Dazu z. B.: Eichen= oder Kupfer=G., G. quercifolia, kupferbraun (in verderbter Ausſpr. Kupferglocke); Fichten=G., G. pini ꝛc.

Glúcken, intr. (haben): Gluck (ſ. d.) machen: 1) von Hennen die brüten wollen oder die Küchlein locken, ſ. gluckſen: Sitzen g–d, wie die brütenden Hühner da. Tieck N. 3, 74; Heine Reiſ. 3, 43; Kürnberger Am. 301; Lenz Nat. 2, 231 ꝛc. — Seltner von der Nachtigall: Die melodiſche Nachtigall gluckte. Schubart 1, 41; 2, 112; auch tr.: Gluckt, Nachtigallen, zärtliche Lieder. 140; vgl. Wackernagel 2, 1175 Z. 22 ꝛc. S. ſchluchzen. — 2) trinken, vgl. Schluck, Glucks ꝛc. und ſo in Zſſtzg. tr.: Gluckte den Becher geſchwind vollends aus. Willkomm Sag. 1, 243.

Anm. Nbnf.: Gluckern, Klucke(r)n.

Glücken, intr. (ſein, haben), unperſ.: nach Wunſch geſchehen oder ergehen, gleichviel ob der Wunſch ein vorher gehegter war oder nicht, vgl.: Gelingen, das immer auf ein Erreichen des Beabſichtigten geht: Wem's recht glückt, Dem kalbt ein Ochs. (Sprchw.); Es glücket Manchem in böſen Sachen, aber es gelingt ihm zum Verderben. Sir. 20, 9; Oft ſchon hatt' ihm geglückt, . . . zu ſtillen den Aufruhr. Baggeſen 1, 356; Noch mußte mir bemerkt zu werden g. Chamiſſo 4, 159; 72; Er erfreut ſich des Geglückten und Mißglückten. G. 18, 37; Dieſer Geiſt, der ſich erhoben hätte, wäre es ihm nur zu wandern geglückt. 33, 182; Hat's ihm noch nicht geglückt, 'was von ſeinem Bruder auszufragen? 34, 252; 22, 228; 11, 7; Durch raſche That nur kann er [ſolcher Schritt] g. Sch. 364b; Manches wär' ihm faſt gelungen, | Manches wär' ihm ſchier geglückt. Uhland 336; So ſolcher Rath nicht wohl glückt, ſo hat man es Undank. Weidner 41; Es hätt' ihm auch geglückt, wenn nicht ꝛc. W. 12, 194; O hätt' es mir geglückt. Zachariä 1, 32.

Zſſtzg.: Be=, tr.: 1) Einen b., ihm ein Glück zu Theil werden laſſen, ihn glücklich (ſ. d.) machen, ſ. Beglückſeligen, beſeligen: Weil du ſie | hoch entzückeſt, hoch beglückeſt. Platen 2, 30; Unglücklich biſt du nicht, wie unbeglückt du ſeiſt: | das Schickſal nur beglückt, doch glücklich macht der Geiſt. Rückert W. 1, 26; Ein Wahn, der mich beglückt, | iſt eine Wahrheit werth, die mich zu Boden drückt. W. 12, 230; Einen mit ſeiner Gegenwart b. (Höflichkeitsphraſe) ꝛc. — So auch: a) Sich dem b–den Gefühl überlaſſen. G. 6, 324; Du glücklicher Mann, weil du ſo ein b–der biſt. HVoß JP. 7 ꝛc.; Die traum=b–de ſüße Unwahrſcheinlichkeit. Gutzkow R. 2, 189. — b) Wähnt ſie ſich hochbeglückt. Blumauer 1, 97; Der Vater er ſchaut ſie, wie iſt er beglückt. G. 1, 40; Das Land . . ſei ewig jedem Stamm beglückt [ihm Glück bringend]. 12, 204; Wenn auch nicht glücklich, glaubt ihr euch nicht unbeglückt. 33, 46; Wo iſt ein höher Beglückter? Grün Ritt. 62; Ach, wie fühlt ich mich beglückt! Sch. 47b; Auch acht' ich Deſſen [darüber ꝛc.] mich für hoch beglückt. W. 11, 141 ꝛc.; Die armen Götter . . . können nicht ſterben . . . | Ich aber . . der Tod=beglückte, | ich klage nicht länger. Heine Lied. 315 ꝛc. — Dazu: Die Verſtimmung der „einſamen Beglücktheit" [Altjungfernſchaft]. Danzel 8. — c) Der Beglücker des Volks; Die Grottenleute begnügen ſich nicht mit ſegenvoller Beglückung von Kolchis. Fallmerayer Or. 1, 183 ꝛc. — 2) Etwas b., es glücken laſſen (ſeltner): Wenn der Himmel meinen Wunſch beglückte. Hippel 13, 88; Das matte . . Licht . . . beglückte den Betrug. W. 12, 265 ꝛc. — Ent=, tr.: des Glücks berauben (ſelten): Mehr entglücket denn beglücket. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 140). — Miß=: nicht glücken, nicht in gewünſchter Weiſe vor ſich gehen, mißlingen: Was ein Mal mißglückte, | gelingt oft zum zweiten Mal. Bodenſtedt 2, 95; Mißglückte Unternehmungen. G. 39, 333; Dumm, daß ihm der letzte Streich mißglückt iſt. 9, 6; Schon iſt 'was mißglückt. Stolb. 108 ꝛc. — Jene Mißglückungen. Immermann M. 2, 155 (ſelten).

Anm. Auch mit der Betonung ´– – ⏑, wozu die von Adelung allein aufgeführte Form des Partic.: Mißgeglückt gehört. — Zuw. mit haben ſtatt des gw. ſein. Veralt. auch: Nicht aushelfen, wenn mir's unglücken [thut?]. Rollenhagen Fr. 513.

Verún-, intr. (ſein): 1) durch ein Unglück, das Einen betrifft, empfindlich beſchädigt, ſehr verletzt werden: Beim Brande, beim Zuſammenſtoß der Dampfwagen ſind viele Menſchen verunglückt; Das Schiff verunglückte [ſcheiterte] noch im Hafen; Ich bin mit der Vaſe verunglückt [habe Unglück damit gehabt, habe ſie zerbrochen ꝛc.]; Dem Jammer und der Noth unſres verunglückten Freundes. G. 16, 84 ꝛc. — 2) miß-g.: Verunglückte Scherze, Einfälle ꝛc.

Glúcker(n): ſ. Glicker und Glucken.

Glückhaft, a. (-igkeit, f.): glücklich (ſ. d., veralt. oder doch ſelten): Seinen g–en Sieg. Fiſchart B. 139a; Das g–e Schiff. Derſ.; Wo einmal ein ſchönes und g–es Ungefähr uns lacht. Keller gH. 4, 386; Segensreich der Stadt | und g. auch uns Weibern. V. Ar. 3, 32 ꝛc. — Die Vögel ſind nit all weder g–ig, noch un-g–ig [Glück oder Unglück bringend]. Schaidenreißer 6b; Eppendorf 27 ꝛc.

Glücklich, a. (-keit, f.): 1) Glück d. h. Gelingen habend und zwar ſowohl von der Perſon, der Etwas durch die Gunſt des Geſchicks gelingt, als auch von Demjenigen, was ihr Etwas gelingen läſſt, was als Gabe des Glücks erſcheint und von dem Gelingenden ſelbſt: Ein g–er Spieler, der mit Glück ſpielt, gewinnt; Er hat heut ſeinen g–en Tag, der ihm Glück bringt, ihn gewinnen läſſt; Das war ein g–er Wurf, ein g–er Zufall für ihn; Dieſer Porträtmaler trifft ſehr g., hat eine g–e Gabe des Treffens; Ich habe ſehr g–e [gelungene] Porträts von ihm geſehn; Ein g–es Gedächtnis, Temperament, eine g–e Laune haben; Einem eine g–e Jagd, Fahrt, Reiſe wünſchen; G. von Statten gehn; G–er Weiſe [zum Glück]; [Das] vermag oft | ſolch ein g–er Hang, der unwiderſtehlich uns leitet. G. 5, 7; Das g–ſte Wort, es wird verhöhnt, | wenn der Hörer ein Schiefohr iſt. 4, 39; Möge doch mein Sohn | jagd-g. ſein! 33, 46; [Er] ließ mir ein paar g–e Würfel nach. Sch. 319b ꝛc. — 2) Im Glück, d. h. in dem frohen Zuſtand Deſſen ſich befindend, dem es nach Wunſch geht, beglückt; ſolche Stimmung erzeugend, beglückend; von ſolcher Stimmung zeugend: Ein g–er Mann; Dem G–en ſchlägt keine Stunde; G–e Ereigniſſe; Sein g–es Geſicht ſpricht deutlicher als Worte den Dank; Du haſt zwei Menſchen g. gemacht; Keiner iſt vor dem Tode g. zu preiſen; Ich war ſo g., Ihren Herrn Vater dort zu treffen (Höflichkeitsphraſe); So daß wir Alle vergnügt, ja man darf ſagen, g. waren. G. 20, 216; Tändelnden ihn, blumen-g–en | Anakreon. 2, 57; Biſt du da, Elender? Erinnere dich der voll-g–en Tage. 9, 344; In einer Welt, die des Frühlings bedarf um welt-g. zu ſein. Gutzkow R. 3, 440; Die lächelnde Gebärde | zeigt daß er g. ſei und immer ſel'ger werde. Lichtwer 176; So g. nicht und doch glückſeliger [als Makbeth]. Sch. 558b, vgl.: Nicht ſo beglückt und doch weit g–er. Tieck Makb. 1, 5; G., weil wir nicht über-g. ſind, | wir ſind der Knopf nicht auf Fortuna's Mütze | noch die Sohlen ihrer Schuhe. Haml. 2, 2; Nicht Jedermann auf Erden kann bleibend g. ſein, aber Jedermann kann ſich jene Seligkeit [der Tugend] bereiten. Zſchokke 1, 20 ꝛc.

Anm. Von den ſinnvwdten zu 2 bez. Glückſelig (ſ. nam. Mendelsſohn 4, 1, 114) Fülle und hohen Grad innern Glückes, deſſen höchſte Stufe Selig (ſ. d.) ausdrückt; Beglückt aber (ſ. das letzte Beiſp. in „Unglück“ ꝛc.) deutet auf eine von außen wirkende Urſache des Glücks und iſt natürlich nicht ſinnvwdt. mit G., inſofern dies dem Beglückend entſpricht. — Das Abſtraktum auf -keit iſt ſelten und gilt nam. für 1: Die G-keit ſeines Gedächtniſſes, ſeiner Anlagen ꝛc., wo Glück nicht ſtehen könnte; Beherzigt ſeine G–keit. Fleming 319 ꝛc.

Zſſtzg. außer den in 1 und 2 erwähnten und nach Analogie zu mehrenden, nam.: Ún-: Ggſtz. von Glücklich in allen Bed.: Ein u–er Spieler; Seinen u–en Tag haben; Er hat die u–e Sucht, Anekdoten zu erzählen; U–er Weiſe war der Kahn .. gefüllt. G. 15, 120; Ich bin zu einer u–en Stunde geboren. L. 11, 101; Sie gehören auch zu den glücklichen U–en, die nicht „von Familie“ ſind. Danken Sie Gott dafür. Lewald W. 1, 248; Un-g. iſt nicht, wer der Erde Glück verlor | und himmliſches dafür im Glauben ſich erkor. Rückert W. 4, 181; U–er! wo kommſt du her? Sch. 69a; Es müßte ein u–er Stern obwalten. V. Myth. 1, 300 ꝛc. — Machte ihn ſtein-u. Gotthelf U. 2, 136 [ſehr un-g.].

Glúckſal, n., -es; -e: Glückſeligkeit (ſ. d.).

Glúckſen, intr. (haben) und tr.: gluchzen, glucken (ſ. d., nam. 1): Die Urhenne gluckſt ihr „Bak-Bak“ in allen Tonarten. Tſchudi Th. 183; Die Schneehenne gluckſte leiſe und ſchlüpften alle neun Küchlein unter ihre Flügel. 532; Auerbach Barf. 22; Freitag Soll 1, 71; Scherr Nem. 1, 17 ꝛc. Vom Haushahn Mügge Standp. 45; von Tauben Gutzkow Zaubr. 1, 10.

Anm. Dazu: Eine Henne, die den Klux hat und brütig iſt. Keiſersberg Pilg. 58a; Einer Hennen .., wenn ſie der Klück ankommt. Spinner. C8c; Schnüpfte zuweilen trockenen Auges, faſt als ob es das Gluxi hätte. Gotthelf Sch. 321, vgl. Stalder 1, 456 = der Schluchzen (ſ. d.), die krampfhafte Zuſammenziehung der Luftröhre. Ebenſo: Der Heſchen oder Kluxen davon geſtillet. Ryff Th. 80; 58 u. o. — Goß die Kanne mit einem Glucks [Schluck] hinunter. KlBrentano Fr. 1, 54.

Glúff, f.; -en; (**Glüfen**, f.; uv.): (mundartl.) Stecknadel. AClara EſA. 1, 292; Ryff Th. 156; Zinkgräf 1, 26 ꝛc., vgl.: Ein Schleier .. mit 12 guldenen G–en oder Heftlen geſchmuckt. Schaidenreißer 68b [18, 293].

Anm. Auch: Kluf. Auerbach D. 342; vgl. Schm. 1, 354; Stalder 1, 455; Spate ꝛc. Dazu: Glufner, m., Nadler. — Schwzr. auch: Breitet mit der Gufe den Docht ein wenig aus einander. Hebel 8, 231; Suchen wie einen Gufenknopf. Gotthelf Sch. 335. Vgl. Heft 2a und ſ. Gloſe.

Glüh, a.: glühend: Daß g. die Funken fliegen. Freiligrath 1, 246; Dein g–es Aug. 339; 264; 328; Garb. 28; 184; Ven. 41; Auf g–em Roſt. Grün Sch. 133; Gd. 15; Höchſtens g–e Kohle gegen lodernde Flammen. König Leb. 2, 86; Mein Herz voll g–er Leidenſchaft. Koſegarten Rh. 1, 47; Im g–en Scheine. Rückert Nal 168; Das g–e Sonnenlicht. Stahr Jahr. 2, 106; Weim. 50. — Auch (vgl. glau) = hell, klar ꝛc.: Itzt, Lucifer, ſiehſt du am Näherahm | mich noch ſo g., als hätt' ich ſanft geruht. Göckingk Lieb. 61.

Anm. Auch ohne Umlaut: Dan. 10, 6; Der Ofen iſt gluh. B. 60b; Die gluhen Augen von dem Luchs. 65a; Die vom Kryſtallenſchein | gluhe Weihrauchsatmoſphäre. Tiedge Ep. 1, 208.

Glühe, f.; -n: der Zuſtand des Glühens, Gluth (z. B. Echtermeyer 2, 666), nam. bei Metallarbeitern; auch eine Mauer oder ein Herd mit einem Roſt, worauf die Balken zum Glühn der Meſſingtafeln liegen.

Glühen: 1) intr. (haben): eig., ohne Flamme, vom Feuer ganz durchdrungen ſein, dann übertr. wie brennen (ſ. d. und vgl. Feuer, Flamme ꝛc.), nam. um einen hohen Grad der Hitze zu bez., ſo auch in Bezug auf Geiſtiges, auf leidenſchaftliche Erregung, Begeiſterung ꝛc., ferner um einen hohen Grad des Leuchtens, des Glanzes zu bez., ſo nam. auch von brennenden Farben, zumal von dem feurigen Roth. a) ohne abhängiges Verhältnis: Die Kohlen g. unter der Aſche; Das Erz glüht im Ofen; Der Ofen glüht; Die Augen g. ihm im Kopf; Der Fieberkranke glüht; Sein Kopf glüht; Des Liebenden Herz glüht; Ein friſches Roth glüht auf des Jünglings Wange; Deſſen Fenſter im Abendſonnenſchein glühten. Alexis H. 2, 2, 233; Da man die Granatenblüth' | g. mehr als blühen ſieht. Brockes 9, 187; Die Berge .. g. im Morgenſtrahl. Chamiſſo 6, 242; Im dunkeln Laub die Goldorange glüht. G. 1, 137; Wie die Geſichter g.! 5, 5; Wer läſſt .. das Abendroth im ernſten Sinne glühn? 11, 9; Hätte meine Seele nicht geglüht, | ſo war ſie deiner Gnade .. unwerth. 13, 151; Ein ſchwärmeriſcher Ernſt glüht auf dem Geſichte. 31, 44; Da blühte und glühte der Mai. Heine Rom. 83; Lied. 110; Wenn der reiche Sommer glüht. Nicolai 1, 104; Eh der Mittag glüht. 239; Wo junge Morgen glühn. 120; In Aſſads | Seele glühten unbeſtimmte Wünſche, | Schmerz und Sehnſucht, Zweifel und Verzweiflung. Platen 4, 290; Korallen, die .. in hohen Farben g. Rückert W. 1, 107; Sanft glühten die bethauten Wangen. Sch. 24a; Zärtlich noch die Herzen g. 55a; Dem dichteriſchen Feuer, welches in dieſem Gemälde glühet. W. 5, 31 u. o. — b) mit von: Sieh, wie die verhexten Leiber | durch und durch von Flammen g.! G. 8, 371; Nun glühte ſeine Wange roth und röther | von jener Jugend, die uns nie entfliegt, | von jenem Muth ꝛc. 6, 425; Schon glüh' ich wie von neuem Wein. 11, 22; Sein volles Auge glühte | von Muth und Hoffnung. 13, 63; Bis des dunkeln Stromes Welle | von Aurorens Farben glüht. Sch. 54b; Glüht dir von Geize die Bruſt? V. H. 2, 212 ꝛc. S. 2b. — c) mit vor: Er, ſein Auge, ſeine Wange glüht vor Luſt, Wonne, Zorn, Liebe, Rache ꝛc.; Wie Der glühte vor innerer Befriedigung! Gutzkow R. 8, 191; Ich glühte dabei vor Scham und Schmerz. Hölderlin H. 2, 84; O Bild, vor dem mein armes Herz beklommen | bald glüht, bald friert. Streckfuß Rol. 1, 41; Der vor Bedürfnis glüht, | ſein Herz .. zu entladen. W. 11, 244 ꝛc. S. a und 2b. — d) mit für: In Liebe für Jemand, für Etwas g.; Werther, | welcher nur für Lotten glüht. Heine NGd. 245; Du glühſt für Knechtſchaft. Platen 6. 8; Hoch ſchläget in tauſend | Brüſten, von einem Gefühl g–d [b], ein einziges Herz, | ſchlägt für das Vaterland und glüht für der Ahnen Geſetze. Sch. 75b. So auch mit Dativ: Solang .. | ein Buſen noch dem Frieden | und der Verſöhnung glüht. Grün Gd. 206; Als ich anjetzt dir glühe, durchbebt von ſüßem Verlangen. V. — e) mit nach: Nach Etwas g., mit heißem Verlangen danach ſtreben; Wie glühſt du nach dem ſchönen Munde! G. 1, 42; Die heißen Lippen glühten | nach Mehr. 7, 33; Alle g. | nach Ehre. Ramler 123 ꝛc. — Davon verſch.: Nach etwas Genoßnem [in Folge Deſſen] g.; Mein Kopf glüht nach dem Glas Wein, das ich getrunken ꝛc. — f) (ſ. e) mit zu und Infin.: Ich glühe, dir Lob zu ſingen. Matthiſſon A. 11, 110; Wenn geſchäftiger Ameiſen Schaaren .. den Weizenberg zu plündern glühn. Sch. 42b; Mein Herz glüht an dem ſeinigen zu ſchlagen. 467a; Ich glühe, mich zu rächen, — nach Rache ꝛc. Auch: Deren Anblick ſelbſt deine marmorne Kälte zur Entzückung g. machen (vgl. 2) würde. W. 27, 47, in g–de Entzückung verwandeln. — g) zu a–f das Partic.: G–d; nam. ohne Zuſatz (a) auch als Ew. mit Steigerung: G–de Kohlen (ſ. d.); Roth-, weiß-g–des Eiſen, ſ. Rothglühhitze ꝛc.; G–den Wein [Glühwein] trinken. Tieck A. 1, 21; Das g–dſte Verlangen; Die g–dſte Begeiſtrung, Erwartung; In den g–dſten Farben ſchildern; Es überläuft Einen g–d heiß; Ich fühle junges heil'ges Lebensglück | neu-g–d mir durch Nerv' und Adern rinnen. G. 11, 21; Des Vorwurfs g–d bittre Pfeile. 12, 3; G–d trifft mich der Sonne Pfeil. Sch. 75a; 454b; Was dem g–den Strahl Afrika's Boden gebiert. 76a; Fleht ihr g–d Angeſicht. 33a; Die g–de Wange der Freude zu bleichen. 198a; Bis in des Marmors kalte Wangen | Empfindung g–d ſich ergoß. 48b; Den Engeln Guido's gleich von lauter Himmel g–d. W. 11, 161 ꝛc. — So auch in Zſſtzg.: Eine farben-g–de Behandlung. Heine Sal. 1, 12; Die fieber-g–de Stirn; Glaubens-g–d. Heine Rom. 219; Herzblut-g–de Rubinen. 240; Liebe-g–de Seele. Gutzkow R. 5, 11; Rach(e)-g–d. G. 2, 11; Scham-g–d; Sein zorn-g–des Auge ꝛc. (ſ. 2b). — h) der ſubſt. Infin.: Wie vorm G. | der Sonne Nebel fliehen. G. 6, 55; In ſeines Zornes Glühn. Streckfuß Rol. 12, 31 ꝛc., vgl. 2a. Auch in Zſſtzg.: Den Strom im Abend-G. AMeißner G. 65; Beim Alpen-G. . . . Berg an Berg und Brand an Brand | lodern hier zuſammen; | Welch ein G.! Herwegh 1, 72; Kohl A. 1, 17; Der Purpurnaſe Alpenglühn. Roquette W. 79; Vom wilden Liebes-G. Heine Lied. 5 ꝛc., ſ. Gluth. — 2) tr.: a) glühend machen: Das Eiſen g. (vgl. wärmen); Kohle mit Eiſen geglüht giebt Cementſtahl; Der mit dem G. des Silbers beſchäftigte Arbeiter; Hier hebet Schwärmerei und zärtliches Verlangen | des Ritters Bruſt und glühet ſeine Wangen. Alringer D. 183; Die vom Feuer rothgeglühte Köchin. Holtei Lammf. 1, 14 ꝛc. Auch refl.: Mich g–d [ſonnend] im Sonnenſcheine. Rückert Nal. 176. — b) Etwas glühend zu erkennen geben, äußern, ausſtrömen: Der großen Werkſtatt Schmiede | glühten Zorn auf den Verbrecher. Gleim 6, 200; Und glühteſt jung und gut, | betrogen Rettungsdank | dem Schlafenden dort oben? G. 8, 250; Da kömmt er, kömmt mit Haſt, glüht heitre Freude. L. Nath. 2, 8; Sein Auge glüht Liebe, Zorn, Wuth ꝛc. (vgl. blickt Liebe ꝛc. und 1b und c) und beſ. oft im Partic. (ſ. 1g). — c) Daß ſie den Männern Liebeswunden | und Neid ins Herz der Frauen glüht [brennt; glühende Wunden, glühenden Neid erregt]. Lenau Sav. 143.

Anm. Ahd. gluojan, mhd. glüejen ꝛc., ſ. Glanz, Anm. Veralt. Schreibw.: Glüen. Brockes 9, 358; Schaidenreißer 58b ꝛc. Nam. zu 2a: Glühung, f.; -en. Karmarſch 1, 20; 3, 343 u. o. Nbnf. des Partic.: Glü(h)endig. Ryff Th. 50.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) intr. (ſein): die Glühhitze verlieren, minder heiß werden. Ähnl. refl.: Sich a., ſich abkühlen. JP. 1, 190; 21, 8; 24, 208. — 2) tr.: Metalle a., aus-g. (ſ. d.). — Án-: 1) intr. (ſein): anfangen zu glühen, er-g., in Gluth gerathen (ſ. 2): Der ganze Himmel angeglüht. Auerbach Ab. 266; Wie's .. in Funken ſprüht, | der Stab, ſchon iſt er angeglüht. G. 12, 47; Die von der Erhitzung roſig angeglühte Blondine. Gutzkow R. 5, 326; Sie ſchienen ſchon ziemlich angeglüht [angetrunken]. Keller gH. 2, 355; 4, 276; Von dem haſtig genoſſenen Wein angeglüht. König Kl. 2, 23; 1, 73; Ein Eisberg fiel auf ſeine ſtarrende Haut in der erſten Sekunde, aber in der zweiten glühte er wieder an. JP. 1, 190; Das Gewölke glühte höher an. 18, 110; Die röthlich angeglühte | Mandelblüthe. Rückert 6, 89 ꝛc. — 2) tr.: anglühen machen (wozu auch unter 1 angeglüht gezogen werden kann), glühend anſtrahlen ꝛc.: Wo die Morgenſonne die Schlöſſer anglüht. Alexis H. 1, 2, 275; Wie im Morgenglanze | du rings mich anglühſt, | Frühling! G. 2, 63; Neidesſporn, ihn anzuglühn [anzufeuern]. H. 15, 143; Wer warſt du [Johannswurm], daß die ſchaffende Hand | dich ſo angeglüht? 161, und refl.: Er glühte ſich an an deinen leuchtenden Augen. 96; Den Funken, der ſie anglühte. Ph. 13, 85 ꝛc. — Aūf-: 1) intr. (ſein): glühend emporſteigen, er-g., entbrennen, vgl. auflodern ꝛc.: Jetzo wie roſiger Helle verklärt aufglühten die Schneehöh'n. Baggeſen 1, 58; Geibel J. 11; Er glühte auf, er ſchien von Zorn ergriffen. Gutzkow Diak. 87; Die Sterne immer größer glühen auf. Heine Sal. 1, 161; Ich glühte vor Scham auf. Heinſe A. 1, 148; Den fröhlich a-den Morgen. Körner 50a; A-de Leidenſchaft. Kühne Char. 1, 46; Schwand, wie das ſanfte Morgenroth vor dem a-den Tage. Lewald Ferd. 1, 62; Wann entflammter | ihnen der Muth aufglüht. V. Ov. 1, 72; „Das wird er nicht!" rief ich und glühte auf. Zſchokke 1, 148 ꝛc. Selten: Du hätteſt ihn auf deiner Wünſche Thron geſetzt | und zu ihm aufgeglüht in wilde Sehnſucht. Geibel Brunh. 126. — 2) tr.: a) durch Gluth auffriſchen: Glühe die Gefühle oft dir auf! | Einbildungskraft ſogar verſagt den Dienſt, | wenn du nicht öfter ihre Bilder weckſt. Schefer Laienb. 141 ꝛc. — b) durch Gluth aufzehren: Ein Tröpflein .., das aufgeglüht zu werden, nicht ſcheute die Gefahr. Rückert 2, 446. — Aūs-: 1) intr.: a) (haben) aufhören zu glühen. — b) (ſein) in Gluth zu Grunde gehn, verbrennen: Mit den verbrannten Schiffen glüht | zu Aſche jede Hoffnung aus der Rückkehr. Geibel Rod. 95. — 2) tr.: a) Metalle a., um ſie biegſam und ſchmeidig zu machen oder vom Schmutz zu reinigen ꝛc., ſ. Karmarſch 1, 93; Die Stempel a. Chamiſſo 3, 292. Daher übertr.: Stilling war bisher von ſeinem himmliſchen Schmelzer ausgeglüht ꝛc. Stilling 4, 152; Die Farben werden ausgeglüht und gereinigt werden. Waldau N. 3, 99. — b) zuw.: glühend ausſtrömen: Sie glühete ihren Dank in Geſängen aus. Karſchin Leb. 83; Ganz dazu gemacht, ſein Feuer in derjenigen Kunſtgattung auszuglühen, welche die Perſönlichkeit in ihrem innerſten Mark trifft. Palleske Sch. 1, 75. — Be-: tr.: mit Gluth erfüllen: Meine Sonne .. beglüht mit ihrem unſterblichen Schein | die Lumpen des Bettlers nicht allein. Beck Arm. 26. — I. Dúrch-: 1) tr.: in allen Theilen glühend machen: Um eine ſolche Steinmaſſe durchzuglühen. G. 40, 236; 213; Hier werden Muſchelſchaalen von der erregten Flamme durchgeglüht. 4, 206, vgl. ebd.: Dies Wort macht den Umſtehenden, | durchglühten Muſcheln ähnlich, heiß (ſ. II.). — 2) intr. (ſein): glühend hindurch dringen. — II. Durch-: tr.: ſ. I. 1, häufig ſt. der trennbaren Zſſtzg. (nam. auch in der für jene nicht üblichen übertr. Bed.) mit durchdringender Gluth erfüllen: Ein unbeſtimmt Verlangen | fühl' ich, das die Bruſt durchglüht. G. 1, 48; Ihn durchglühet ſüße [Liebes-]Flamme. 155; Es durchglühet ihr Hauch mir bis ins Tiefſte die Bruſt. 227; Durchglühter Schutt. 6, 304; Eine durchglühte Metallmaſſe. 33, 42; Ein hitziges Fieber wird deine Tage d. H. 8, 550; Seinem fieberhaft durchglühten Auge. Körner 145a; Ganz mit Jugendfeuer durchglüht. Sturz 1, 170; Allen durchglühete Wonne die Herzen. V. Od. 15, 164; In Phalaris' durchglühtem Stier. W. 3, 8; 20, 131; 207 u. o. — Nam. auch im Partic. mit Bſtw., z. B.: Der herzdurchglühte Menſch. HvKleiſt Hinterl. 271 = deſſen Herz durchglüht iſt, und öfter: Dem muthdurchglühten [von Muth durchglühten] Roſſe. Talvj 2, 144; Sehnſuchtdurchglüht. Prutz Woch. 140; Siegdurchglühter Jünglinge. G. 2, 58; Der weindurchglühte Fähre. Neithard 338 ꝛc. — Ent-: 1) intr. (ſein): a) in Gluth gerathen, er-g. (vgl. entbrennen): Selbſt die Sehnſucht, die erkaltet, | die erſtorben war, entglüht. B. 1a; Kl. Od. 2, 119; 139; Der Alpen Schnee entglüht in hoher Luft. Matthiſſon 110; Zwietracht, die tobend entglüht. Sch. 81b; Herzen, | die für das Hohe, Herrliche e. 84b; Werner Oſtſ. 1, 237 ꝛc. — b) glühend entfahren: Daß die Funken der Liebe dem Aug' e. Schubart. — 2) tr. (ſelten): entglühen machen (vgl. entflammen): Nicht Stein nur | möchte wohl Dieſer e., ſondern den kalten Demant. Jacobs Verm. 2, 28. — Entgêgen-: intr. (haben): Die meiner Lieb' entgegenglühte, | nun bei den kalten Todten ruht. Lenau Gd. 1, 56; Späte Roſen glühten ihnen von ſchlanken Stämmen entgegen. Tieck 16, 340. — Er-: 1) intr. (ſein): in Gluth gerathen, ent-g.: Das Angeſicht erglüht. Chamiſſo 4, 134; Wenn die Nacht zur Hölle erglüht. Gotthelf G. 197; Suhrab's Seele war von reinem Muth erglüht. Rückert Roſt. 65b; Erglüheten vor Scham bei dieſem Anblick. Sch. 455b ꝛc. — 2) tr.: erglühen machen, ſ. ent-g. (2): Mädeli's Zorn überwältigte ſeinen Verſtand nicht, ſondern erglühte ihn nur. Gotthelf 6, 163. — Fórt-, intr. (haben): fortfahren zu glühen. Grün Gd. 98 ꝛc. — Hêr-, Hîn- ꝛc.: intr. (haben; ſein): Die Zeit, die nach zu kurzem Schimmer, | wie eine Sonn' hinabgeglüht [iſt, glühend hinabgeſunken iſt]. Geibel J. 108; Wenn das Morgenroth am Himmel hinaufglüht. Tſchudi Th. 448; Wenn die Fenſter .. in das Dunkel hinausglühn. Waldau N. 1, 61 [im Perf. mit haben, weil die Fenſter dabei den Ort nicht verändern]; Früchte .., aus dem dunkeln Laube hervorglühend. G. 18, 278 ꝛc. — Nāch-: 1) tr.: nachträglich glühen. — 2) intr. (haben): eine von etwas Entſchwundnem zurückbleibende Gluth zeigen: Bewahre ſorgſam ihre Strahle, | in deinen Nächten nachzuglühn. Grün Gd. 98. — Nīeder-: intr. (haben, ſein): herab-g.: Wenn die grauſen Augen Pauguk's | auf dich n. Freiligrath H. 61. — Über-: tr.: 1) an Gluth übertreffen: Sie überglühten ſchier | das Abendroth. Blumauer 2, 136. — 2) mit Gluth, Röthe überziehn: Die Zucht, die Schönheit überglüht | die Wange. Schwab 387; Auerbach Leb. 2, 78; Koſegarten Po. 2, 242; Wenn flammend ſich des Oſtes Pforten röthen | und, aufgethan, der Meeresfluthen Grün | mit ſchönem Strahle golden überglühn. Schlegel Sommern. 3, 2; Loggien, welche der Oleander mit dem Purpurroth ſeiner Blüthen überglüht. Stahr Rep. 2, 199 ꝛc. — Auch unperſ.: Mich überglüht es vor Zorn, wenn ich daran denke. Gutzkow R. 7, 240 ꝛc. — Um-: tr.: mit Gluth, Glanz umgeben: Von Himmelſchein umglüht. Arndt 417; Becher, von Roſen umglüht. Matthiſſon 75; Während Den die goldne Kron' umglühte. CSchulze Roſ. 114; Mit umglühter heißer Stirne frohnen. Seume Gd. 86; Calderon, den Kränze bunt u. Tieck; Tiedge 2, 94; Bis ſie die Glorie umglühte. Uhland 25. — Ver-: 1) intr. (ſein): nach und nach aufhören zu glühen; glühend vergehn; durch Gluth zerſtört werden: Des Abends Purpurroſen | verg. ſchon. Alxinger D. 115; Verglühet war des Abends letzter Strahl. Beer Arr. 20; Erden zertrümmern und Sonnen verg. Gerſtenberg; Du verglühſt an dir ſelbſt. G.; Die Aſche der verglühten Leidenſchaft. Gutzkow R. 5, 377; Schwarzverglühte Felſen. Matthiſſon A. 11, 269; Bis ſieben Jahr verglüht [vergangen]. Schlegel Sh. 2, 158; Gebot ſie ihnen [den Fackeln] nimmer zu v. Streckfuß Rol. 11, 2; Verglühte Aſche. Uhland 155; Laſſt das Eiſen nicht v. W. 11, 243 ꝛc. — 2) tr., refl.: Etwas, Einen, ſich durch Glühen verderben, beſchädigen: In der Schmiede habt Ihr Euch verglüht. Gutzkow R. 7, 293. — Vōr-: tr. und intr.: früher glühen; auch: Die vorgeglühete Stange [vorn an der Spitze geglüht]. V. Ov. 2, 262. — Wég-: tr.: durch Glühen wegſchaffen, verbrennen. H. 15, 243. — intr. (ſein): glühend weggehn ꝛc. — Zū-: intr. (haben): zuſtrahlen ꝛc.: Alles ſang und glühte | mir zu. KGroth 35 ꝛc.

Glūm ꝛc.: ſ. Glimmen, Anm. und Gloms. — -e, f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Holzblumenpflanzen und dazu: Brech-, Obſt-, Rauſch-G-n. — **Glūme**: ſ. Glime.

Glūpen, intr. (haben): mit dem Blick eines Heimtückiſchen, der Einen nicht frei und grade anſieht, finſter und verſteckt blicken, u. Zſſtzg. (ſ. ſehen) z. B.: Sah ihn g., ſah ihn glühen. B. 291a; Die Stern' am Himmel, hungrig, | wie Wolfsaugen glupten an ſie. Freiligrath H. 265; Hinſtieren und dann wohl ſo auf-g. Jahn M. 147; Die Fledermäuſe .. g. dumm-neugierig hinein. Storm Gd. 64; In ſo 'nem Kerl da thut der Böſe leibhaft brennen, | drum muß er immer g. Werner Febr. 139 ꝛc.

Anm. Dazu: Glupiſch, a.: Ein recht tückiſcher, glupiſcher Kerl. Gutzkow R. 4, 128; Sah mich glupiſch an. Seume Sp. 467 ꝛc., mit der Fortbildung: Glupſchen, intr.: Was glubſcheſt du und gaffſt umher? Droyſen A. 3, 284. Vgl.: Schieler und Glaurer. Eppendorf 207.

Glūth, f.; -en; -, -en-: das Glühen (ſ. d. 1b), eig. und übertr. und ebenſo: Das, was glüht: Einen Napf voll G. 3. Moſ. 16, 12; Kaſtanien aus den G-en kratzen. G. 12, 68; Der Funken letzte G-en. 4, 50; G. auf G. ſchüren. 13, 146; anfachen. 149; In Sud und G. 12, 47; Die G. der Liebe. Hohel. 8, 6; des Zorns. Chamiſſo 4, 39; Die G. des Buſens kühlen. G. 13, 48; Seine G. [Liebe] geſtehen. Sch. 68a; Plötzlich lauter G. [glühendroth] werden. 262a; Kalte Schauer und fliegende G. fuhren wechſelsweiſe durch ſeine Adern. W. 5, 137; In kryſtallner G. [rothem Glas]. Roquette W. 11; In die G-en der Sonne [Abendroth] ſtarrend. Chamiſſo 4, 18 ꝛc.

Anm. Dazu: Auf ein Glütlein [kleines Kohlenfeuer] ſtreuen. Ryff Th. 320; Nbnf.: Glüth. Auerbach Ab. 226. — Mundartl. auch: Name eines Vogels, des Steinwälzers.

Zſſtz. z. B.: Umfloſſen | von Abend-G. Matthiſſon 183 ꝛc.; Das Land .. ſteht rings in Alpen-G. Uhland 449; Wangen, die mit Andachts-G. ſich malen. Matthiſſon 5; Wann Außen-G. [Ggſtz. des innern Brands] den derben Bau umlodert. B. 69b; Hinweggerafft | wie Dörner-G. Opitz; Zorn, Ehr-G., Liebe[s]-G. ſind brauſende Dämpfe der Jugend. JP. 48, 3; Von dem Scheine der rothen Fackel-G. Kinkel E. 37; Die Farben-G. der Schildrung; Feuer-G-en. G. 12, 271; Fieber-G.; In der roſ'gen Früh-G. [Morgenroth]. Baggeſen 1, 5; Das Wiſſenſchaft und Geiſtes-G. | getreulich nährt und facht. Uhland 114; Des Zorns Gewitter-G. Arndt 44; In Haſſes-G. Grün Gd. 233; Helden-G. und Heldenkraft. W. 11, 208; Herzens-G. Lohenſtein Roſ. 104; Die Liebe .. Ihrer Flamme Himmels-G. Sch. 46b; Bevor in Kriegs-G. die Stadt verraucht. B. 173a; Trank letzte Lebens-G. G. 1, 151; Lieb(e)s-G. 10, 307, ſ. Ehr-G.; Wenn die Mittags-G. ſie auf die Scheitel ſticht. W. 20, 34; Daß Stroh weit mehr Nach-G. in der Aſche birgt als Schilf. Kohl Südr. 1, 98; Da brenne, tief empfunden, | die Nach-G. jener Stunden. Tiedge 2, 11; Dieſe Rache-G. im Herzen. Grün Gd. 233; Rauch-G. G. 10, 306; Die ſüße Regungs-G. Mühlpforth H. 7; Reizungs-G. 4; Des Abends ganze Roſen-G. Roquette W. 67; Aus Roſen-G. und Lilienſchnee gewoben. W. 20, 85; An ihrer Sonnen-G. hinſchmelzen. 12, 5; G. 6, 50; Nach Tages-G. am milden Abend. 371; Was lockſt du meine Brut | .. hinauf in Todes-G.? 4, 149; Liebeswuth, | Weines-G. | raſt im Blick. 2, 22; So entſteht eine höchſt intenſive Weiß-G. Karmarſch 2, 236; Deß Hirn Weltwirbel-G. umlodert. Rückert W. 1, 52; Aus allen Roſen glühten Wolluſt-G-en. Heine Lied. 265; Den Ocean bepurpurt Zitter-G. Salis 34; Zornes-G. ꝛc.

Glūthen, intr. (haben): mit Gluth brennen, glimmen: Der Funke ſchlägt nicht gleich in heller Flamme auf, ſondern gluthet erſt noch einige Zeit. vHorn Schmj. 41, in Gluth ſtrahlen; Blitzt und gluthet eine blankpolierte Scheibe. Goltz 1, 29 ꝛc., tr.: mit Gluth füllen: Hat nun Helios .. | lüftend, feuchtend, wärmend, g-d Beerenfüllhorn aufgehäuft. G. 12, 225 ꝛc. — Ähnlich in Zſſtzg. z. B.: Dem Glanz des entglutheten [nicht mehr glühenden] Äthers. Baggeſen 2, 339; Gold, das roth ergluthet. CBrentano Fr. 1, 439; In der Wüſte, wahnumgluthet, | iſt verſchmachtet der Medſchnun. Rückert Erb. 1, 101 ꝛc.

Glūthig, a. (-keit, f.): gluthérfüllt, glühend: Nach einem g-en Mittage. vHorn Schmj. 56; Die Abendwölkchen ſchwammen golden im g-en Himmel. rhD. 2, 8; Die gluth'gen Spuren [der Sonne]. Rückert 1, 24 ꝛc.

Glúx ꝛc.: ſ. Gluckſen, Anm.

Gnábbern: ſ. Knabbern.

Gnāde, f.; -n; -n-: 1) das von einem weit Höhern Einem unverdient zu Theil werdende Wohlwollen, Neigung, Gunſt, z. B. bibl.: Die G. Gottes, namentl. inſofern ſie den Menſchen ohne deſſen Verdienſt erleuchtet und ſelig macht: Nach der Wahl der G–n. Iſt es aber aus G–n, ſo iſt es nicht aus Verdienſt der Werke, ſonſt würde G. nicht G. ſein. Röm. 11, 5 ꝛc.; Als ich in mich ſchlug und von der G. erleuchtet wurde. Tieck N. 6, 151 (ſ. G–n-Bild) ꝛc.; Durch Gottes G.; Gott gebe ſeine G. dazu; Walte Gottes Gnad' hie! Rückert Mak. 1, 63; Wir von Gottes G–n König ꝛc. (Titel von Fürſten); Ein Poet von Gottes G–n. Heine Rom. 225; 221; Die Meiſter | von eignen G–n Könige [die es keinem Andern zu danken haben]. Prutz Woch. 122 ꝛc.; G. vor Einem finden, bei ihm erlangen; Bei Einem in (großer) G. ſtehn; Deſſen G. verlieren, verſcherzen, aus ſeiner G. fallen; Wieder in G., zu G–n kommen; Einem G. geben, thun, ihn mit G–n anſehn ꝛc.; Von Jemandes G. [Barmherzigkeit, vgl. Gnadenbrot ꝛc.] leben. Sch. 456b [ohne zu Fordrungen berechtigt zu ſein, von ſeiner Willkür abhängend], auch ohne „von": Leibnitz Erm. 9; Muſäus M. 5, 114; Sich Einem auf G. ergeben, auf G. und Un-G., ohne Bedingung, ſein Schickſal dem Sieger überlaſſend; Ich wollte mich auf Ihre G. und Un-G. zu Ihren Füßen werfen. Tieck N. 5, 203 ꝛc. — Als Höflichkeitswendung: Wollen Sie die G. [Gewogenheit] haben? Halten Sie's zu G–n [nehmen Sie's nicht ungütig, nicht ungnädig auf] ꝛc.; Noch ſpricht die G., ſchreit die Rache gleich. Chamiſſo 4, 134; Ihre Gunſt bleibt immer G. G. 1, 35; Ein Wörtchen nur zur G. [wenn Sie die Gewogenheit haben wollen]. Thümmel 5, 43 ꝛc. — 2) eine aus unverdientem Wohlwollen Einem zu Theil werdende Gabe, Gunſt: Eine G. Gottes; Sich eine G. ausbitten; Einem eine G. gewähren; Im Athemholen ſind zweierlei G–n. G. 4, 5; Hat Allah . . der G–n vier verliehen. ebd.; G–n und Herablaſſungen dieſer Art muß man ſo nehmen, wie ſie geboten ſind. Gutzkow R. 5, 378; Was man an dieſem Hof die Austheilung der G–n nannte. W. 7, 120; Daß eine eigne G. [Gabe] dazu gehört. 12, 35 ꝛc. — Namentl. ohne Artikel die Erlaſſung oder Mildrung der verdienten Strafe, Begnadigung: G. für Recht ergehen laſſen. Sch. 537a; 711b; Um G. bitten; Einem G. zu Theil werden laſſen ꝛc. — 3) als Ehrentitel, früher von Fürſten, jetzt namentl. Adliger und zumal in Öſtreich der höhern Stände überhaupt: Mit Verlaub von Ew. [Euer] G–n. G. 11, 15; Ew. G–n beſſere Einſicht. 15, 32; Wann befehlen Ihro G–n die Pferde? 9, 56; Ihr G–n irren ſich. Lichtwer 98; Ihre G–n. Ramler F. 3, 105; Daß er Sie vertrete bei Ihro G–n. Sch. 106b. — Vgl.: Wo eine Kavaliers-G. einſpricht, kommt mein bürgerliches Vergnügen in gar keine Rechnung. 182b; Soll ich Euch noch G. Junkern dazu heißen, anbeten und unterthänig danken. Luther 1, 372, vgl. Friſch 1, 359c u. Gnädig 2.

Anm. Ahd. ginâda, und ſo dreiſilbig Genade z. B. noch Opitz 1, 11; Schaidenreißer 4 ꝛc. Auch ohne die Vorſ.: Die Sonne geht zu Naden (Kaiſersberg Poſt. 208), zu Gnaden, vgl. plattd.: zu Kehre. Brem. Wörterb. 2, 761, = neigt ſich (ſ. Schm. 2, 680), woraus die Grundbedeutung und der Zuſammenhang mit „Nah" (ſ. d.) erhellt, vgl. neigen, nieder.

Zſſtzg. z. B.: Nachdem ich theilhaft bei den Auferſtehungs-G–n. Mühlpforth Geiſtl. 21 ꝛc.; Kavaliers-G. [3] ꝛc.; ferner: Góttes-: Name mehrerer Heilkräuter, z. B.: Gratiola officinalis; Geranium Robertianum ꝛc. — Ún-: Ggſtz. von Gnade, die abgeneigte Geſinnung, der Unwille einer Perſon gegen Jemand, an deren Huld und Gnade ihm gelegen iſt: In U. fallen, gerathen ſein: Laß ab von deiner U. über uns. Pſ. 85; Die U. des Königs. Spr. 19, 12; In Sünden und Erb-U–n ſtecken. Luther 6, 381a ꝛc.

Gnāden, intr. (haben) und tr.: 1) Einem (Etwas), ſeltner: Einen g.: ihm Etwas gedeihn, ihm Gnade zu Theil werden laſſen, ihm gnädig ſein (von Gott): Dieſen Trinker gnade Gott! B. 50b; Nun gnad' uns Gott! [ſchütze, behüt uns]. G. 9, 198; Dann gnade ihnen Gott! 15, 43; Dein Prophet, den Gott gegnadet. Rückert Mak. 2, 155; Diesmal hat der Himmel dir gegnadet. W. 2, 230 ꝛc. — Auch ohne Perſ.: Genade Gott, wenn ꝛc. L. 3, 124 = Gott behüte ꝛc. — 2) (veralt.): der Gnade Gottes empfehlen, ſegnen, Abſchied nehmen, ſ. Friſch 1, 359, und Stalder 1, 458; Genadet [ſcheidet aus] dem Leben. Stumpf 403b ꝛc. — Vgl. Schm. 2, 680.

Zſſtzg.: Be-: tr.: Einem Gnaden (Gnadengaben) oder [ſeltner] Gnade gewähren (vgl. begnadigen und begnadelehnen): Wie reichlich wir von Gott begnadet ſind. 1. Kor. 2, 12; Das iſt noch lang die Freiheit nicht, | die Deutſchland muß b. Freiligrath Pol. 1, 47; Sieht ſich mit Wald und Feld und Trift begnadet. G. 6, 281; Der König hatte die Falſchen | über die Maßen begnadet und hoch zu Ehren erhoben. H. 15, 348; R. 7, 357; Chriſtus' Begnadete. Kl. M. 12, 815; Daß Euch nur Saladin darum begnadet [das Leben geſchenkt]. L. 2, 221; Kloſtergüter an ſich gezogen und Hofſchranzen damit begnadet. Mattheſius Luth. 100a; Die er beſchenkte und begnadete. Rückert Mak. 1, 170; So zu ſiegen, | daß er zugleich b. kann. Weichmann 1, 36; Des ordnenden und b-den Gottes. Zwingli 2, 205 ꝛc. — Nenn's Schönheit, Genius, Liebe, | nenn es Begnadung. Geibel J. 363. — Ent-: tr.: Einem die Gnade entziehn. — Un-: nur in Zſſtzg. z. B.: Be-u.: in Ungnade bringen: Aus politiſchen Gründen beungnadet. Gutzkow Zaubr. 1, 344; tr.: Einem Etwas ver-u., ungnädig aufnehmen: Ew. kurfürſtl. Gnaden wollt uns nicht ver-u., daß ꝛc. Luther 1, 150b; 155a ꝛc.

Gnädig, a.: 1) Gnade hegend, beweiſend, gnadenreich, huldvoll (von Perſonen) und — von Gnade zeugend, daraus hervorgegangen, milde (von Sachen): Gott ſei dir g.! als Segen. 1. Moſ. 43, 29 u. o.; dann auch als Androhung eines Übels, zu deſſen Abwehr man Gottes Gnade, ſeines Schutzes bedarf: Gott ſei Ihnen g., wenn vor dieſer Zeit der zweite Theil nicht fertig iſt! L. 12, 203 u. o.; Sei g. der Miſſethat dieſes Volks. 4. Moſ. 14, 9; Sei g. über [ſelten] die Bosheit deines Volks. 2, 32, 12; Der Herr ſahe g–lich an Habel und ſein Opfer. 1, 4, 4; Der g–e Gott; Ach neige . . dein Antlitz g. meiner Noth. G. 11, 157; Ein g–er Herr! [vgl. 2] der echte Niederländer! gar ſo nichts Spaniſches! 9, 170 ꝛc. — Ein g–es Jahr des Herrn. Jeſ. 61, 2; Zur g–en Zeit. 49, 8; Mein g–es Wort. Jer. 29, 10; Nun aber giebſt du, Gott, einen g–en Regen. Pſ. 68, 10; Ein g–es Urtheil; G–e Strafe [milder als man ſie verdient]; Machen Sie es g.; Er iſt noch ganz g. davon gekommen ꝛc. — 2) als Titel (ſ. Gnade 3): G–er Herr, G–e Frau, für Adlige (ſ. Gnadjunker) und, zumal in Öſtreich, für vornehme Leute überhaupt; im Superl.: G–ſter, Aller-g–ſter Herr für Fürſten: „Unſere g–e Komteſſe" . . Laſſt mir das „G–e" weg, es wird ſich bald Nichts mehr zu gnädigen haben. G. 10, 194; „Klären Sie mich auf, meine G–e!" . . Nichts von g., nennen Sie mich Ihre Freundin. 18, 270; Die g–ſten Ausputzer [vom Fürſten] ſummten ihm ſchon um den Kopf. 16, 53; Er iſt zu ſehr ein g–er Herr [adelſtolz], als daß er ſeine Tochter einem Drechsler geben möchte. Meißner Stein. 158; Mit wohlwollender G–keit [Herablaſſung] küßte die Fürſtin Selma's Stirn. Mügge Standp. 130 ꝛc.

Anm. Noch zuw.: Genädig. Börne Par. 1, 52; L. 1. 121 ꝛc., wie früher oft. — Ohne Uml.: Dieſe gnadige Vertraulichkeit. Rabner 4, 363, vgl. Begnadigen, wofür früher oft: Begnädigen, z. B. Zinkgräf 2, 55 ꝛc. — Gnädigkeit gewöhnl. nur für 2, da für 1 „Gnade" da iſt. — Zu dem ſcherzh. Zeitw. Gnädigen (ſ. 2) auch: Es hat ſich ausgegnädigt ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Über-: allzu-g., auch iron.: Da tritt herein die ü–e [2] Dame von S. G. 14, 82. — Ún- [1]: Einem, auf Einen un-g. ſein; Ein u–er Beſcheid; Wenn Sie's nicht un-g. nehmen wollen. G. 10, 111; 44 ꝛc., vgl.: für ungut nehmen, das aber nicht auf Rangesverſchiedenheit deutet.

Begnādigen, tr.: begnaden (ſ. d.), Einem Gnade, [ſeltner] Gnaden gewähren: Einen Verurtheilten b.; Der Begnadigte, | Wiederaufgenommne. Rückert Morg. 1, 15; W. 12, 244; Die Begnadigung des Schuldigen; Rechtsbegnadigung. V. Sh. 2, 186 u. o. — Veralt.: Ein Fürſt hatte einem zum Rad verdammten Übelthäter mit dem Schwert begnädigt. Zinkgräf 2, 55 ꝛc. — Mit einem Adelsbrief muß nie der echte Sohn | Minervens und Apoll's begnadigt heißen ſollen. B. 80a; Nach ihm iſt Niemand wieder auf dieſen Grad begnadigt [begabt] geweſen. G. Zelt. 4, 298; Er war ihm begnadigt, nicht berechtigt erſchienen. Lewald W. 1, 99; Bei dem kunſtbegnadigten Hellenenvolke. Stahr Par. 1, 262 ꝛc. — S. Gnädig, Anm.

Gnāgen ꝛc.: ſ. Nagen, Anm.

Gnárren, intr. (haben): Tonw., zur Bezeichnung eines Lauts, wie ihn Hunde, namentl. mit geſchloßnem Gebiß, z. B. wenn ſie zu beißen drohn, hören laſſen ꝛc.: Ein zahnfletſchender Köter, der lieber gnarrt als beißt. V. Sh. 2, 640; 1, 536; So gnarrte der Hund Diogenes. Ant. 2, 415 ꝛc., auch zuw. tr.: Wenn er an den vollen Brüſten ſeiner Mutter liegt und Zufriedenheit gnarrt [durch G. äußert]. Br. 2, 263.

Anm. Vgl. knarren, gnurren, knurren, marren, quarren und — Hundsbuchſtabe.

Zſſtzg. ſ. die von Bellen, z. B.: Die Shakeſpeare nie loben, aber jedesmal ſchelten und an-g., wenn er von der buchſtäblichen Wahrheit abweicht. HVoß JP. 85 ꝛc.

Gnátz, m., –es; –e. — **-e**, f.; –n. — **Gnätze**, f.; –n: Grind (ſ. d.): 3. Moſ. 14, 56; Grind, Gnatze, Flüſſe, Eiter. Luther 6, 316a; Wollt gern ſeinen böſen Grind und Gnatz an mir abreiben. 30b; Grind oder Guetz. 5, 357b; vgl. Schottel 1119a ꝛc.

Anm. Dazu: Gnatzig, a. (-keit, f.): grindig, krätzig: Krätzig, gnätzig und unrein. Luther 8, 299a; 172a; übertr.: rauh, im Betragen. — Nbnf. Gneiß, Gneiſt, Gnitze, als Hautkrankheit der Schafe. Falke; vgl. Gnitze, Gnatze, Art Stechfliegen. Glaßbrenner Rein. 150; 169; vgl. plattd. Gniede(l)n: reiben, glätten u. ä. m.

Gnēis, Gnēiß, m., –es; –e: (Bergb.) ein Gemenge von Feldſpath, Quarz und Glimmer, ebenſo wie der Granit und von dieſem körnigen Geſtein nur durch die ſchiefrige Struktur unterſchieden. Burmeiſter Gſch. 150; 204; G. 3, 141; 40, 158, auch Kneiß, Kneuß, Neiß ꝛc. — So: After-, Halb-, Porphyr-, Quarz-, Talk-G. ꝛc., vgl. Geſtellſtein. — **-ig**, a.: Gneis haltend, ähnlich.

Anm. S. Gnatz, Anm. und Gleiße 2; vgl. oberd. Gneiſten = funkeln. Schm.; Stalder; ſ. auch kniſtern.

Gnittern: ſ. Knittern. — **Gnitze**: ſ. Gnatze, Anm.

* **Gnōm** (gr.), m., –(e)s, –en; –en: Erdgeiſt, Kobold. Matthiſſon 146; 205; Geizig wie ein G. W. 11, 172. — **-e**, f., –n: Sinn-, Denkſpruch. — **-īde**, f.; –n: weiblicher Gnom. W. 12, 228. — **-iker**, m., –s; uv.: Spruchdichter. — **-iſch**, a.: auf Denkſprüche bezüglich. — **-on**, m., –s; –s: Sonnenzeiger, ſenkrechte Säule zur Beſtimmung der Sonnenhöhe durch den Schatten. — **-ōmik**, f.; –en: Lehre, Kunſt, Sonnenuhren zu fertigen; Buch darüber.

Gnúbbern: ſ. knabbern, knuppern.

Gnūg (am häufigſten: **Genūg**, oft: **Genúng**, ſelten **Gnúng**. H. 15, 120 ꝛc.), a.: ſoviel als nöthig iſt; ſoviel daß darüber hinaus Nichts erfordert wird; hinlänglich, ſattſam; die Mitte zwiſchen Zu-Viel und Zu-Wenig haltend: 1) adjektiviſch neben Hw. oder ſubſtant., theils ohne Hw., theils mit abhängigem Hw. im Genit. Das Hauptwort kann nach- oder vorſtehn, Letztres gewöhnlicher: Zuviel kann man wohl trinken, doch trinkt man nie genug, — nie Wein g., — nie g. Wein, — nie des Weins g., — nie g. des Weins; Brots genug. Spr. 20, 13; Stärke genug. Jeſ. 40, 29; Nun müſſen Bach und Klee genung | verliebter Zähren ſaugen. B. 7a; Es ſtehen in unſerm Garten | der blühenden Roſen genung. Chamiſſo 3, 131; Genug und ſatt Menſchen finden. Claudius 5, 72; Genug hab ich gekämpft und Thränen gnug vergoſſen. Gotter 2, 277; Kaum wirſt du Blicke genug für alle Diener finden. G. 7, 23; Haben bereits genug Vortheile . . gefiſcht. Heine Lut. 1, 202; Geben der guten Worte ſatt und gnug. Muſäus Ph. 2, 90; Auch im Lager | giebt es der braven Männer gnug. Sch. 358a ꝛc. — Hängt das Hw. von einer Präpoſition ab, ſo ſteht g. zuweilen vor dieſer: Wie ſoll ich euch genug mit Freud' und Segen empfangen? G. 13, 99; 34, 178. — a) als Prädikat bei ausgedrücktem oder zu ergänzendem „ſein": Es iſt Wein g. (g. Wein, g. des Weins, des Weins g.) für mich in der Flaſche; Das iſt mir grade g.; Das iſt nicht Zeug g. zu einer Jacke; Das Auge ſelbſt iſt ſich nicht genug [genügt ſich nicht, vgl. b]. G. 26, 231; G. des Scherzes! Laß gnug ſein an der Schmach. Rückert Roſt. 23b; Laß, Vater, genug ſein das grauſame Spiel. Sch. 64a; Laß des Spiels g. ſein; Es iſt genug, daß jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe. Matth. 6, 34; Es iſt dem Jünger genug, daß er ſei, wie ſein Meiſter. 10, 25; Gnug, daß ſie ſich betrügen! G. 7, 20. — Daher: G.! = kurz und gut; wie Dem auch ſei; Das Angegebne genügt für den Zweck ꝛc.: 6, 59; 8, 13; Er mochte nun aber hierzu viel oder wenig Grund haben: genung, verſchiedene Orthodoxen hatten ihn im Verdacht. L. 11, 601; 610;

30; W. 11, 78; 228; 12, 67 ꝛc. — b) als Obj., namentl.: An der Hälfte (vollkommen, hinreichend, mehr als) g. haben; G. haben [betrunken ſein]; Bald hatte das arme Thier genung [es ging mit ihm zu Ende]. G. 11, 87; G. bekommen, kriegen ꝛc.; Einem (G. 6, 24), ſich (12, 61), einer Sache (39, 288) genug thun, ſie befriedigen, ſo daß ſie Nichts mehr verlangen können. — 2) als Adv., neben prädikativen Ew. oder Adverbien, in der Regel nachſtehnd: Wer hat, was er gebraucht, iſt immer reich genug; Er iſt für dieſe Stelle nicht gelehrt g.; Als Dilettant ſpielt er fertig g.; Der Gaul iſt ſo mir gut genug, | ich will für Beſſres danken. Chamiſſo 3, 214; Ich bin belohnt genung. G. 1, 60; 144; 11, 164; Sie ſind vollſtändig genug [ſ. 4], um zu befriedigen, fragmentariſch genug, um anzureizen, hinlänglich barbariſch, um aufzufordern ꝛc. 18, 193 ꝛc. — Bei attrib. Ew. vermeide man im Allgem. die Verbindung mit G.: Ein Ereignis, das bekannt g. iſt; Ein hinlänglich [ſ. d.], zur Genüge bekanntes Ereignis; Den ſattſam [ſ. d.] gefährlichen Zug. Baggeſen 1, 73 ꝛc. — S. Genugſam. Doch findet ſich auch hin und wieder g. vor dem (prädikat. oder attrib.) Ew. u. Adv., z. B.: Der Erdenkreis iſt mir genug bekannt. G. 12, 284; Hat es genug lächerlich gemacht. Heinſe A. 2. 52; Bei ſolchen Gefahren kann man nicht genug behutſam ſein. 259; Die genug bekannten Antworten darauf herſagen. FHJacobi 5, 104; Das Wort heißt zu gedehnt und das nicht gnug geſchleift. L. 1, 181; Seid ihr genug wachſam? V. Ant. 1, 385 ꝛc., wo „bekannt ſein“, „lächerlich machen“ ꝛc. gleichſam als ein Begriff erſcheinen (ſ. 1), vgl. namentl. zu der Stelle Leſſing's: Er ſchleift das Wort nicht g. ꝛc. — Härter dagegen erſcheint die Stellung z B.: Genug ſeltſamen Ausdruckes mag mein .. Brief ausgefallen ſein. Chamiſſo 5, 124; G. Lav. 167 [ſ. 4]; Von einem genug hohen Punkte müßte man .. das Banat überſehen können. Kapper Chr. 2, 152; O genug ſchön! W. Th. 15, 3, vgl.: Es gebrach der Zung' an genug unwilligen Worten. Ov. 1, 355, — was nach dem Sprachgebrauch den Mangel an der genügenden Zahl unwilliger Worte bezeichnet, nicht aber an Worten, die noch nicht den Unwillen zur Genüge bekunden ꝛc. — 3) als attrib. Ew. iſt G. unüblich, obgleich Rückert 2, 406 wagt: Gott, der allgenuge [der Nichts weiter bedürfende], vgl. den verkürzten Relativſatz: Becher, allgenug für Götterzungen. B. 76a = der dafür allgenug iſt, ſie befriedigt. S. Genugſam ꝛc., ferner zuw. als ſächl. Hw.: Ein ſüßes Genug ſtillt jegliche Sehnſucht. Baggeſen 1, 174. — 4) für 1 und 2 beachte man nachfolgende Sätze mit „(um) zu“: Er iſt reich g. (hat Geld g.), — (um) ſo auftreten zu können, ſein Reichthum genügt zu dieſem Auftreten, macht es ihm möglich: Ob er gleich zart genug geſinnt war, um zu fühlen, daß ꝛc. G. 18, 67; Du wäreſt Teufel gnug, mein Glück mir nicht zu gönnen. 11, 143; Der zwar nicht Manns genung iſt, ſeine Verdienſte zu ſchätzen, aber doch ein genung zärtliches [2] Herz hat, ſie zu verehren. Lav. 167; Bin ich denn nicht Frauenzimmers genug, um einer kurzen Unterhaltung werth zu ſein? L. 1, 319; Hier ſind ja Ritter gnug, die Marken zu vertheidigen. Rückert Roſt. 58a; Sei unbeſonnen gnug, | ihm deines Vaters .. Geheimnis preiszugeben. Sch. 359b ꝛc. — Mit pleonaſtiſcher Verneinung: Er hatte genug [zuviel] vernommen, um nicht tief ergriffen zu ſein. Gutzkow Diak. 49. Vgl.: Wir fabeln ſo [ohnehin] genug, als daß wir dieſe gefährliche Eigenſchaft .. noch ſteigern ſollten. G. 18, 73, wo das „als“ ebenfalls einem bei dem g. gedachten Zu-Viel entſpricht ꝛc.

Anm. Goth. ganôhs, ahd. ginuoc, vgl. goth. ganah, es reicht hin, vgl. „nah“, inſofern das Hinreichen als ein Nähern und Erreichen erſcheint. Die einſilbige Form (vgl. Gnade ꝛc.) iſt in den zſſgſtz. Ableit.: Be-, Ver-gnügen durchgedrungen. — Die Steigrung iſt unüblich.

Zſſtzg.: All- [3]. — Über-: mehr als genug: Haben noch genug des weißen Brotes, | übergnug auch noch des rothen Weines. Caloj 2, 174.

Gnüge, Genüge, f. (n.); 0: Das, was genug iſt, was befriedigt; Befriedigung: Zur G., hinlänglich, ſattſam; Einem, einem Zweck G. thun, genügen, ſoviel wie gefordert wird; den Forderungen entſprechen; G., volle G. haben [ſoviel, daß Einem Nichts fehlt, man Nichts entbehrt]. Jer. 30, 10; Joh. 10, 10; 2. Kor. 9, 8; Wird er Brot geben und desſelbigen volle Genüge. Jeſ. 30, 23; In Reichthum und voller Genüge. Hiob 21, 23; An dem Allen habe ich kein Genüge [ſ. Anm. = Das befriedigt mich nicht], ſolange ꝛc. Eſth. 5, 12: G. ſoll auf Erden | euch nach Wunſche werden. SDach (WhMüller Bibl. 5, 65; Könnet eurer liebevollen Duldung .. durch alle .. Ehrenſtellen, die ihr ihnen gebt, kein Genüge [ſ. Anm.] thun. Fichte 6, 150; G., Scherz und Lachen. 66; 147; Wenn Dies dir völlig Gnüge thut. G. 11, 71; Jenes volle überflüſſige Gefühl der Glückſeligkeit, der Sättigung mit irdiſchen Gütern, jenes Gefühl der überſchwänglichen Gnüge. Novalis 1, 39; Den Wermuthbecher zur Genüge gekoſtet. Prutz Muſ. 2, 133; Gnüge iſt beſſer denn zu Viel. Rollenhagen Fr. 79; Da war uns beſchert die Gnüge. Rückert Mak. 2, 164.

Anm. Vgl. Gnug. — Zuw. neutr., ſ. o., vgl.: Das Genügen.

Zſſtzg. z. B.: Du, o Mäßigkeit, bleibſt ihm und du, o Seelengenüge. Koſegarten Po. 1, 28; Mit jenem feſten ſichern Bürgertrotz, jener unwandelbaren Selbſtgenüge [dem Zuſtand, wo die Bürger ſich ſelbſt genug waren, keines Andern bedurften]. Gutzkow R. 9, 309; Ein ſo tragiſcher Lebensüberdruß, ſolche Ungenüge ſelbſt an ſeiner Liebe zur Gemahlin [Unbefriedigung]. Tieck DBl. 2, 72 ꝛc.

Gnügen (Genügen), tr., refl. und intr. (haben): gnug ſein; ſoviel gewähren, daß man nicht mehr bedarf, — daß man zufrieden iſt, befriedigen: 1) tr. (ſelten): Allein genügt hätt' ihn Olympia, | in der man jeden Reiz vereinet ſah. Streckfuß Rol. 11, 71. — 2) refl. (ſelten): Sich [Accus.] an Etwas g., gw.: ſich mit Etwas begnügen; damit zufrieden ſein, nicht mehr verlangen; Vorher genügte man ſich bei dieſen Unterſuchungen an Vergleichungen. Fichte 8, VI; Genüge dich an dem Geſicht. H. 9, 73. — So ſchwzr.: „Gnüg mich an meinem Stand“ (Name des Zaunkönigs). Tſchudi Th. 96. — Vgl.: Laß dich an meiner Gnade genügen (ſ. 1 und 3c). 2. Kor. 12, 9, vgl. Be-g. 4. — 3) intr.: a) Etwas genügt, iſt genug, reicht hin; Dies genügt mir, es genügt mir daran, ich bedarf nicht mehr, bin zufrieden; Ich [mein Thun, meine Leiſtung] genüge mir ſelbſt nicht, bin mit dem von mir Geleiſteten nicht ganz zufrieden; Es genügt zu einem Zweck, für einen Zweck, reicht dafür aus, ſo daß man nicht mehr bedarf; Dieſe Portion genügt zu (für) zwei Mahlzeiten, — genügt für zwölf Perſonen ꝛc.; Das genügt zum Beweiſe, — genügt, (um) zu beweiſen, daß ꝛc. — Mir gnüget [ich bin zufrieden], wie Gott es füget (Sprchw.); Zeige uns den Vater, ſo genüget uns. Joh. 14, 8; Bringt .. als Gabe dar, was ſelbſt an dieſem Tag, | ſchneeweiß gekörnt dem Fürſten gnügen mag. G. 6, 24; Wenn das Gefühl ſich herzlich oft an Dämmrung freut, | ſo gnüget heitre Sonnenklarheit nur dem Geiſt. 343; Sie begehrt | des Außenſcheines nicht, ihr gnügt am innern Werth. Gotter 2; 309; Wähnſt du in deiner Selbheit Truge | dir zu genügen, o Menſch, allein? [keines Andern zu bedürfen]. Rückert 2, 406; Sich ſelbſt genügen und von Andern Nichts verlangen. W. 6, 126; Streng und ſtolz, ſich ſelbſt genügend, | kennt des Mannes ſtolze Bruſt | ... nicht der Liebe Götterluſt. Sch. 81a; Waſſer, | das die Pumpen nicht dem Boden zu entſchöpfen | gnügten. Schlegel Span. 2, 21; Überleg', ob uns Beiden Athen' und der Vater Kronion | gnügen mag, ob andre Vertheidiger noch ich entſinne. V. Od. 16, 261; Wem nicht an Wenig gnügt, Den macht kein Reichthum ſatt. W. 20, 222. — b) Ich genüge Einem, ſeinem Verlangen, Wunſche ꝛc., willfahre ihnen, befriedige ſie; Da hat der Derwiſch endlich ſtillſchweigend ihm genügt. Chamiſſo 3, 319 ꝛc. — c) zu a: Ich laſſe mir (ſelten: mich, ſ. 2) Etwas, an Etwas g. Sir. 14, 9; 2. Kor. 12, 9 ꝛc.; Der Papſt hat ihm laſſen gnügen, daß er die Leute gebannet hat [begnügte ſich damit, ſie in den Bann zu thun]. Luther 6, 5b ꝛc. — 4) zu 3, das Partic. (a): Er wird dir die genügendſte Auskunft ertheilen; Einigermaßen, wenn auch nicht genügend, wurde die Sehnſucht befriedigt. Immermann M. 1, 145 ꝛc. So auch im Ggſtz.: Die Arbeit dieſes Schülers iſt ungenügend; In ungnügender Selbſtſucht. G. 2, 51 ꝛc. — 5) der ſubſt. Infin. = die Genüge, Befriedigung, vgl. Vergnügen: Tugenden, deren friedliche Einwirkung die bedürftige Welt zu jeder Zeit mit wonnevollem Genügen umfängt und mit ſehnſüchtiger Trauer vermiſſt. G. 15, 309; Mit mehr Behaglichkeit und Selbſtgenügen [Selbſtzufriedenheit]. 25, 62; Fand ein großes Genügen daran. Lewald W. 2, 171; Das Ungenügen an dem eben erſt mit ſovieler Liebe erwählten Wirkungskreiſe. Ferd. 1, 234; Ein ſelbſtiſches Genügen. Platen 2, 28; Als ſie zu ihrem Genügen geſſen. Schaidenreißer 63b; Ich will euch völliges Genügen leiſten. Sch. 427b ꝛc.

Anm. Das einfache Nügen in der Zſſtzg.: Benügen bei Luther in vielen Stellen der Bibel, wo ſpätre Ausg. „Begnügen“ leſen und ſonſt, wie bei Zeitgenoſſen und Spätern; ebenſo: Vernügen, wofür jetzt Vergnügen. Ohne die Vorſ. Be und Ver findet ſich faſt noch häufiger das aufgelöſte Genügen als Gnügen.

Zſſtzg.: Be-: 1) refl. [2]: Ich begnüge mich an, mit Etwas, bin damit zufrieden, verlange nicht mehr, beſchränke mich darauf; B. ſollt' ich mich an Dieſen, | .. doch immer weiter ſtrebt mein Sinn. G. 12, 114; 6, 86; Warum ſich das Exempel der praktiſchen Sittenlehre .. nicht mit der bloßen Möglichkeit begnüge, an welcher ſich die Exempel anderer Wiſſenſchaften b. L. 6, 185; Der Kirche, | die ſich begnügt, als Mutter Sie zu ſtrafen. Sch. 307b ꝛc. — Seltner: Das Volk begnügte ſich nicht müßigen Zuſchauens. Becker's Weltgeſch. (1829) 12, 137; Begnüge des Mahls dich. V. Od. 19, 68. — 2) tr.: a) Statt des Reflexiv-Fw. (1) ſteht zuw. ein Hw.: Ich begnüge mich, — meinen Geiſt, Sinn, mein Herz ꝛc.; Ich begnüge meine Sinnen, | daß ich gleichwohl ſchreiben kann, | was von Andern wird gethan. Opitz: Begnügt euer einfältiges Gemüth ihn von Herzen hochzuhalten. Tieck 2, 26. — b) Aber auch: Etwas begnügt mich [ſtellt mich zufrieden, befriedigt mich]. Bettine Tag. 90; Schuppius 473; Ich begnüge Einen [erfülle ſein Verlangen]. Merck's B. 2, 221 (veraltend). — c) Häufig aber im Partic.: Begnügt = zufrieden (ſ. Vergnügt): Gras und Blume ſchaute wie begnügt auf. Auerbach Leb. 330; Die ſtill begnügte Zeit des erſten Lernens. Ab. 116; Begnügte ſollten unterm niedern Dach, | Begnügte ſollten im Palaſte wohnen. G. 13, 247; Nie hatte er ſich .. ſo in ſich begnügt gefühlt. Lewald Ferd. 1, 61; 3, 154; Seien Sie begnügt mit dieſer Anerkennung. Laube DW. 5, 192; Schloſſen wieder | begnügt die Augenlieder. Rückert 1, 359; Viel tauſend Blumen .. neigen .. ſanft begnügt ihr Haupt zur Erde. Schefer Laienbr. 176 ꝛc.; Gottbegnügte Menſchen. Kühne Freim. 64. — Dazu: Die Begnügtheit, wie: Das Begnügen. — 3) intr. [3]: Sein ſchlechteſter Beſcheid drauf ſoll mir b. L. 8, 392; Wem Das begnügt, Dem begnüge es. 468, jetzt gw. Genügen, doch ſ. 4. — 4) Sich [Dativ, ſ. 3 oder Accuſ., ſ. 2] an, mit Etwas b. laſſen, z. B.: Ihr laſſt euch mit Kräutern b. G. 5, 195; Ich wollte mich b. laſſen | und keinen Reichen neidiſch haſſen. L. 1, 83; An der man ſich bisher hat müſſen b. laſſen. 3, 259; Ich laſſe mich an Dem b. Opitz 1, 328; Sollte ſich an einer einzigen Eroberung nicht b. laſſen. W. 5, 134 ꝛc., vgl.: Laſſet euch begnügen an eurem Solde. Luk. 3, 14; Laſſen ſie ihnen daran nit benügen. St. in Eſther 3, 14 ꝛc. — Über-, tr.: Einen mehr als befriedigen, ihm übergenug gewähren: Groß, daß es mich übergnüget. H. 16, 68 (ſelten). — Ver-, tr., refl.: 1) (veralt.) genug, die volle Zahl, den vollen Werth geben: Er vergnügte dem Könige die Zahl [„Gab ſie vollzählig“. Zunz]. 1. Sam. 18, 26; Die Unkoſten zu vergüten und Leſſing für Das, was er noch an Manuſkript vorräthig habe, zu v. Entſchädigung, Erſatz geben, vgl. ergetzen]. Danzel 218. — 2) (veraltend) Einen, ſeine Forderung, ſeinen Wunſch, ſein Verlangen v., ihnen Genüge leiſten, ſie befriedigen: Des Fragers eitle Neugier zu v. Sch. 31b; Sein Herz war reich genug, Sie ſelbſt | von ſeinem Überflüſſe zu v. 302a; Seine Neigung zu v. 305b; Des Herzens heißen Drang muſſt' ich v. 506b; Um Baſtola's Gelüſte zu v. W. 12, 38 ꝛc. Auch refl.: Habe aber für wenig Jahre erſt mich völlig vergnüget. Leibnitz (ſ. Guhrauer Leibn. 1, 24); Weinhold 65b ꝛc. — 3) refl. (ſ. 2): Man vergnüge ſich damit. Leibnitz 2, 83 = ſich begnügen, zufrieden, ungw. mit ſachl. Subj.: Die Bibel vergnügt ſich, zu beſchreiben ꝛc., ſ. Campe. — 4) gw.: Einen (ungw.: Eine m. Streckfuß Rol. 3, 29) v., ihm eine angenehme Empfindung erwecken, ihn erfreuen, in heitre, zufriedne Stimmung verſetzen: Was mich antreibt, meinen Zuſtand zu erhalten, in ihm zu bleiben, iſt mir angenehm, es vergnügt mich. Kant Anthr. 168; Ein ſolcher Vorwurf muß einen gerechten Mann mehr v. als kränken. Rabener 3, 64; Die griechiſchen Hetären bildeten, indem ſie vergnügten. FSchlegel Gr. 259; Seinen Geiſt und ſein Herz zugleich zu v. W. b, 117 ꝛc. — So auch refl.: Sich an (mit, veralt.: ab. Weckherlin 187, oder der bloße Genit., ſ. H. 13, 161) Etwas v., ſich daran (damit) beluſtigen, amüſieren, angenehme Empfindungen dadurch haben oder ſich verſchaffen. — 5) das Partic. als Ew.: a) (ſ. 2) = befriedigt, zufrieden: Ja, daß ſie, damit nicht vergnügt, den Gift noch in die Kinder flößet. Brockes 9, 481; Mühlpforth Geiſtl. 28; Mit einem Drittheile der herrſchaftlichen Einkünfte vergnügt. JvMüller 24, 97; Opitz 1, 246; Hätt ich vergnügt gelebt | und nicht nach Andrer Glück geſtrebt. Ramler Lichtw. 42; Ich bin . . mit meiner Geſtalt vergnügt. W. 11, 98; Schlecht mit ſich ſelbſt vergnügt [wenig zufrieden]. 15, 73 ꝛc. — b) (ſ. 3) = froh, heiter, ſich ſeinem Wunſche gemäß fühlend (zufrieden, ſ. a): Vergnügt im Sinn. Claudius 5, 139; Weißt du, worin der Spaß des Lebens liegt? | Sei luſtig! — geht es nicht, ſo ſei vergnügt. G. 3, 55; So daß wir alle vergnügt, ja man kann ſagen glücklich waren. 20, 216; Lebte mit ihr vergnügt wie eine Heidelerche. Grimm M. 274; Das harmloſe in Gott und der ſchönen Welt vergnügte Kind. Pückler Verſt. 1, 1; Lebt jetzt ſtillvergnügt und einſam. Scheffel Tr. 5; Die vergnügteſten Geſichter ꝛc. — Über Etwas vergnügt ſein; auch: Vergnügt des bei Adelen beendigten Beſuchs. König Jer. 1, 115; Vergnügt des gegönnten Erwerbes. V. 2, 22 ꝛc. — Auch: Vergnügte Tage findet man | . . nicht bei dem Thron. Ramler F. 1, 163; Vergnügte Nachrichten ꝛc. — c) als Ggſtz. von a und b: So denket Polydor und iſt nicht unvergnügt. Brockes 9, 474; Schilt nicht der Liebe Furcht und Kummer, | des kalten Gleichſinns ekler Schlummer | iſt unvergnügter [Unluſt erregend] tauſendmal. Haller 100; Kein unvergnügtes Wort entfiel dem weiſen Munde. Uz 2, 169 ꝛc., häufiger: Daß kein Menſch mit der gegenwärtigen Ausbildung ſeiner Geiſtesfähigkeit miſsvergnügt [a] iſt. L. 11, 453; Wo die Mißvergnügten auf den Beiſtand der Nation ſicher zu rechnen haben. Sch. 804a; Über Etwas mißvergnügt [b] ſein ꝛc. — 6) der ſubſt. Infin. (ſ. 3): das Vergnügtſein und Das, was Dieſes bewirkt, auch mit Mz.: Ich thu's mit dem größten V.; Etwas macht, gewährt, verurſacht Einem viel V., ein ungemeines V. ꝛc.; Einem ein V. machen, bereiten; Sein V. an Etwas finden, haben, in Etwas ſuchen; Seinem V. nachhängen; Sie reden von Entzücken, wo V. ſchon viel zu viel wäre. Engel 7, 43; Iſt der V. Reich nicht klein genug umſchränket? L. 1, 179; Es iſt uns ein ſchlecht V., dergleichen Schnitzer auszuſuchen. 3, 125; Freude, Luſt und Entzücken ſind nur die Glieder des V–s, das ſie zu einem höhern Leben verknüpft. Novalis 1, 105; Uns gab V., wie er auslegte ſeinen Kram. Rückert M. 1, 113; Er hörte ſeine Luſt und ſchaute ſein V. Roſt. 6a; Das V., das man bannen will, entweicht. W. 5, 129; Über den Grund des V–s an tragiſchen Gegenſtänden. Sch. 1133b; Die V. des Leibes. V. Ant. 1, 224 ꝛc.; Es iſt ein Seelen-V., darunter hinzuwandeln. Sch. 310a. — Veralt.: Hier herbergt Unbeſtand, dort wohnt Vergnügenheit. Mühlpforth 2, 32. — Im Ggſtz.: Miſs-V. (ohne Mz.), das Mißvergnügtſein, die Unluſt über etwas Unangenehmes, ſ. Mendelsſohn 4, 1, 333; So entſteht daraus ein gewiſſes eiferſüchtiges Miß-V. G. 30, 36; Etwas mit großem Miß-V. bemerken ꝛc. — 7) Die Vergnügung, z. B. ſ. 2: Ob dieſem Liebesfeur Vergnügung ſei geſchehen. Mühlpforth H. 6 ꝛc., nam. aber = 6, doch gw. nicht von dem dauernden Zuſtand, wie Haller 17; Wenn die Vergnügung [Zufriedenheit] nur mit mir zu Tiſche ſitzt. Mühlpforth Geiſtl. 28 ꝛc., ſondern von den einzelnen Handlungen: Sich viele Vergnügungen machen; Die Vergnügungen des Verſtandes. Sch. 1133b; Daß er dieſe feinere Wolluſt mehr in den Vergnügungen der Einbildungskraft und des Herzens ſucht. W. 5, 116 ꝛc.

Gnǘg-haft, a.: (veralt.) ſich begnügend, zufrieden: Sein Gemüth iſt Reichthums voll, | iſt ein Vorrath aller Sachen, | die uns g. können machen. SDach (WMüller Bibl. 5, 97); Chriſtliche g–e Herzen. Scriver (Wackernagel 3, 1, 818 Z. 30) ꝛc. — **-ig**, a.: (veralt.) gnügſam ꝛc.: Seinem g–en Herzen. Mattheſius Luther 145a; 144b ꝛc.; An Etwas genügig ſein [ſich begnügen laſſen]. Schaidenreißer 51b ꝛc. So auch: Be- ꝛc., ſ. Schm. 2, 687; Grimm 1, 1303; 1477.

G(e)nǘglich, a. (-keit, f.): 1) genügend, hinlänglich, genugſam: Schon genüglich beſchäftigt. G. 19, 166; Durch ihn wär noch | genügliche Gewißheit zu erlangen. Müllner 4, 120; Dies Alles erklärt uns genüglich ꝛc. W. 15, 61; Seid ihr da | genüglich | gewaſchen ꝛc. 10, 297 ꝛc. — 2) zufrieden, vergnügt, genügſam: Die mich meiner Pein | g. kann entheben. SDach (WMüller Bibl. 5, 46); Wie ſitzen wir hier ſo artig und genüglich! Kinkel E. 156 ꝛc.; Mich ergötzt eure Genüglichkeit. G. Keſtner 176; 183; Wo von den . . Tafeln alle Genüglichkeit zu verſchwinden beginnt, da tritt die Schleckerei ein. Rumohr Kochk. 15; Unſer Wirthshaus war ſo gut als man mit gehöriger Genüglichkeit es ſich nur immer wünſchen kann. Seume Sp. 11 ꝛc.

Zſſtzg.: Be- [2]: (ſelten). — Ver-: vergnügt und vergnügend; zufrieden; angenehm: Zu des Lagers v–er Feier. G. 1, 197; Mit v–er Anerkennung. 4, 311; Uns alle Zuſtände leidlich, ja v. zu machen. 6, 326; So fehlte es nicht an lebhafter und v–er Erinnerung vergangener Tage. 15, 28; Drei Jahre gingen v. hin. 86; Sie genoſſen verg. der freien, friſchen Luft. 236; Von dem Augenblicke ſoviel als möglich das V–ſte zu erhaſchen. 16, 235; Fand zu v–er Überraſchung, daß ꝛc. 19, 24; Sagte mit v–em Ausruf. 23, 6; Sich v. zu belehren. 39, 459; 213; Eine v–e Nacht. 40, 275; 3, 59; 26, 88 ꝛc.; Sorgliche Hausfrau, die mit dem Wenigſten eine v–e Heimlichkeit zu ſchaffen verſteht. Hartmann Unſt. 1, 188; Bald bei dem v–en, bald bei dem widrigen Theile. Mendelsſohn 4, 2, 12; Harmlos v–e Tage. Sch. 491a; W. 20, 96 ꝛc. — Mundartl.: V–e [den Gläubiger befriedigende] Zahlung leiſten. Adelung. — Ich hab in Leſung dieſer Schrift ſoviel V–keit genoſſen. Brockes 9, 556; V–keit und ſanfte Stille. Haller 180; Gebet um V–keit [Zufriedenheit]. Mühlpforth Geiſtl. 27; Das Volk hat zu ſeinen V–keiten [Vergnügungen] . . den prächtigen Fjord. Mügge Bild. 288; Geſundheit und V–keit leuchtete auf jedem Geſicht. FSchlegel Flor. 26 ꝛc. — Die ſelbſt-v–en [ſelbſtgefälligen] armſeligen Dichtungsverſuche. Gervinus Sh. 1, 141; In der glücklichen Selbſt-v–keit. Droyſen A. 3, 15; Gervinus Lit. 5, 317; Seine Un-v–keit [Unzufriedenheit, Unerſättlichkeit]. Zinkgräf 2, 69 (veralt.) ꝛc.

Vergnǘgling, m., -(e)s; -e: ein Vergnügungsſüchtiger: Um vier bis fünf Jahre in behaglichſter Form zu verdämmern und zu verjubeln . . . Dieſe V–e. Monatblätter 2, 441a; Ein Volk, das Sie nicht anders als an einigen V–en im Auslande ſtudiert haben. Radowitz 353; CUlrich Nat.Z. 12, 393 ꝛc.

G(e)nǘgſam, a. (-keit, f.): genug (ſ. d.), nam. in den Fällen, wo deſſen Anwendung dem Sprachgebrauch widerſtrebt: 1) als attrib. Ew. (ſ. Genug 3) = genügend, hinreichend: G–e Unterhaltung. G. 15, 85; G–es Licht. 18, 245; Sichere Boten, deren ihnen g–e [genug] an mehreren Orten angedeutet ſind. 296; G–e Unterhaltung finden. 300; Stellten uns an gebackenen Fiſchen und g–em Wein wieder her. 22, 360; Wo ich . . einer g–en Erholung pflegte. 25, 7; G–e Bevölkerung. 29, 161; G–e Nahrung haben. 39, 44; Ohne g–en Bedacht. 254; Davon g–es Zeugnis ablegen. 40, 264; Eine gute Kleidung ohne g–e Wäſche. L. 12, 28; Aus nicht g–er Kenntnis. Lichtenberg 1, 197; Möſer Osn. 1, XXIII; Aus Mangel einer g–en Anzahl. W. 13, 168 ꝛc. — 2) als Adv. vor attrib. Ew. ꝛc. (ſ. Gnug 2): Das Publikum war . . willig und von g. friſcher Einbildungskraft. Devrient 1, 80; An dieſem ſchon g. wilden Angebirge. G. 22, 361; Ein von Bergen zwar umſchloſſenes, aber doch g. weites Thal. 362; In ein g. helles Licht geſetzt. Kant Anthr. 270; Einen g. aufgeräumten und muntern Geiſt. L. 3, 4; 162; 10, 41 ꝛc. — 3) in Fällen, wo auch Genug (ſ. d.) ſprachüblich iſt, doch bez. g. dann eig. nur das Ausreichende der Intenſität, nicht der Quantität nach: a) als prädik. Ew. bei ausgedrücktem oder zu ergänzendem „ſein" (ſ. Genug 2a): Dem ich auch nicht g. [werth] bin, ſeine Schuhe zu tragen. Matth. 3, 11; Mark. 1, 7; Mir ſelbſt g. [genügend] will ich dieſer Rotten | . . ſpotten. EvKleiſt 1, 4; Wie könnte ſie mit einem Gatten, | wär's auch im Paradies, allein beſtändig ſich und ihm g. ſein? W. 12, 36; Solang' ich dir zum Troſt, zum Glück g. bin. 20, 203; Ein ſcharfer Kieſel wär', | um meine Bande durchzuſchneiden, | g. 269; Daß die Tugend ſich ſelbſt g. ſei. HBr. 1, 250 ꝛc. — b) als Adv., bei Zeitw. (Partic.) ꝛc.: Wie wir an Tropen und Gleichniſſen g. gewahr werden. G. 3, 184; Ausgeſtattet | iſt g. dies Geſchlecht. 10, 314; Wie . . aus Newton's Antwort g. hervorgehe. 39, 254; Mit aller Nothdurft g. für Genügſame ausgeſtattet. Rückert Mak. 2, 8.

Anm. In den obigen Stellen: Genugſam, doch findet ſich auch: Gnugſam. Luther 5, 9b ꝛc., und die Verlängrung: Gnugſamlich(en). Ayrer Th. 12; 41; 97 ꝛc. — S. Gnügſam.

Zſſtzg. z. B.: Áll-: vollkommen genugſam, Nichts oder Keinen ſonſt bedürfend: Lenk' ich, a. mir, alsdann | auf des Lebens Ocean mein Steuer: | Selbſt ſein Gott iſt ein geſunder Mann. B. 87b ꝛc., namentl. von Gott: A–keit (omnisufficientia). Kant ph. Rel. 43 (ſ. Genug 3 und Allgnügſam). — Sélbſt-: ſich ſelbſt genug, — meiſt tadelhaft: ſelbſtgefällig; In der ſchändlichſten S–keit. Lavater Pb. 1, 119. ſ. Selbſtgenügſam.

Genǘgſam, a. (-keit, f.): ſich mit Wenigem begnügend (als dauernde Eigenſchaft), zufrieden: So bedürfnislos, ſo göttlich genügſam. Hölderlin H. 1, 103; Erinnere dich der vollglücklichen Tage, da du in ſtarker Genügſamkeit gegen den Armen ſtandſt, der des Lebens Bürde abwerfen wollte. G. 9, 344; G–keit mit Mittelmäßigkeit eine leichte und unedle Tugend. JvMüller 14, 121; Gewöhne ſchon in frühen Tagen | dich Jüngling an Genügſamkeit. FWSommer Goldne Spr. (Berl. 1831) 53 ꝛc. — Genugſamkeit. Zinkgräf 1, 333.

Zſſtzg. z. B.: Áll-: ſ. allgenugſam, — auch tadelnd, wie: Selbſt-g.. Alles iſt Nichts für einen Staatsmann von dieſem Range, wenn er die Miene ſeiner A–keit nimmt. Zimmermann Nat. 37. — Be-: B–keit mit Dem, was die Vernunft ſagt. L. 10, 11; Sei b., wie das Zeischen, | das ſein Neſt baut aus kleinen Reischen. Rückert Mak. 2, 229; Der ſeinen Sinn zur B–keit lenket. 155; Gut, daß der Grobian | noch ſo b. iſt. W. 12, 25; B–keit. 33; HB. 1, 96 ꝛc. Ggſtz.: Un-b. — Sélbſt-: ſich ſelbſt genügend, ſelbſtgefällig: Dünkelhafte S–keit. G. 39, 128; 284 ꝛc. — Ún-: Ggſtz. von Genügſam; nicht zu befriedigend, unerſättlich ꝛc.; Im Taumel ſeiner u–en Liebe. G. 16, 75; Man müßte ſehr un-g. ſein, wenn man nicht geneigt wäre, . . den Willen für die That anzunehmen. Sch. 1237a ꝛc. — Ver-: ſehr genügſam: V–keit macht immer ſatt. Burmann Fab. 13; Er wollte ja, bedurfte ja | ſo völlig Nichts, war in ſich, mit ſich ſo | v., als nur Engel ſind. L. Nath. 1, 2. — Ggſtz.: Der Un-V–keit gehört das Wünſchen. Wernike 1, 9.

Gnúcks, Gnúpps, Gnúrren: ſ. kn–.

* **Gōb**, m., –(e)s; –e. — **-e**, m., –n; –n: eine Art Fiſch, Meergrundel, Gobio, auch Kob(e).

* **Gobelin** (frz. –léng), m., –s; –s: Teppich mit eingewirkten Figuren.

Góckel ꝛc.: ſ. Gickel, Anm., und Geck d.

Gōde, m., f.; –n: (mundartl.) Pathe (ſ. d. und vgl. Schm. 2, 84); Rank Achtſp. 1, 102; Firm-G. Auerbach D. 1, 137 ꝛc.

Gōde, f.; –n: Botan.: bei Oken die Zunft der Laubbeerer, dazu; Färb-, Nelken, Reiß-, Roſen-, Salat-, Schleim-, Sumpf-, Waſſer-G–n.

Gōder, m. (n.), –s; uv.: (mundartl.) Kehle; das Doppelkinn, Unterkinn. Kapper Chr. 2, 97, ſ. Schm. 2, 17, auch „Kader" z. B. Jahn M. 307; Koder ꝛc.

Gōding, n., –(e)s; –e: Gau-Ding (ſ. d.).

Góffer, m., –s; uv.: ein Nagethier, Geomys bursarius. Giebel 529. — **Gogánt**: ſ. Wettertanne. — **Gōger**, m., –s; uv.: eine Gattung Schwanzkrebſe, Squilla.

Gōhn, m., –(e)s; –e: knopfartige Brückenverzierung. Brugge 2, 155.

Gohō: ſ. Ho. — **Gōhre**: 1) ſ. Gahre 1. — 2) Botan.: bei Oken die Zunft der Nußäpfler, dazu: Biſam-, Citronen-, Eichel-, Gewürz-, Jasmin-, Lorber-, Oliven-, Trommel-G–n. — **Gōhre** ꝛc.: ſ. Gehre ꝛc., und Göre.

* **Gōï** (hebr.), Mz. Gōjim (jüdelnd): ein Nichtjude. Hebel 3, 18.

Golánder, m., –s; uv.: der Eisvogel, Alcedo hispida. S. Glander.

Góld, n., –(e)s; –e; –chen: ein ungemein dehnbares edles Metall von hochgelber Farbe, bedeutender Schwere, Feuerbeſtändigkeit und Koſtbarkeit: Gediegnes G.; Feines, reines, dreiundzwanzigkaratiges, legiertes G.; Verarbeitetes, getriebnes, geſponnenes, geſchlagenes (ſ. Blatt-G.), gemünztes G.; Brüniertes, mattes, moſaiſches G.; G. gewinnen, waſchen (ſ. Waſch-G.), graben, läutern ꝛc.; G.

machen; Philoſophiſches G. W. 32, 12 (ſ. Adept, Alchymie, Stein der Weiſen ꝛc.) ꝛc.; Es iſt nicht Alles G., was gleißt (ſ. d.) = der Schein trügt, vgl. Katzen-G. und: Mannheimer G. (Semilor). Mitſcherlich 2, 2, 225 ꝛc.; Sein Herz iſt lauter wie G. Sch. 630b; treu wie G. 456b; Ein Gemüth treu und köſtlich wie G. Hebel 3, 397; Zuverläſſig wie G. G. 8, 298; Der treu, rein, feſt, dehnbar und gut wie gediegen G. mir ein wahrer Freund und Hort iſt. Chamiſſo 5, 215 u. v.; Köſtlicher, beſſer, höher geſchätzt, mehr werth, edler als G. ꝛc.; Morgenſtunde führt G. im Munde; Dies Fabelchen führt G. im Munde [enthält eine werthvolle Lehre]. B. 32b ꝛc. — Etwas, Einer iſt nicht mit G. zu bezahlen, muß mit G. aufgewogen werden; Er verdient in G. eingefaſſt zu werden ꝛc.; Das iſt noch G. gegen Jenes [unvergleichlich beſſer]: Der reinen Wahrheit G. [edler Schatz] ſei ſtets auf deinen Lippen. Lichtwer 246; Jedoch gereicht zum Ruhm des wackern Alten, | daß er, wie reines G., dies Feuer ausgehalten. W. 20, 134 ꝛc. — 2) etwas aus G. Gefertigtes, z. B. goldnes Geſchirr: Laß mir den beſten Becher Weins | in purem G–e reichen. G. 1, 188; Auf G. und Silber ſpeiſen. Sch. 190b; Ihm ſchmecken ſchlechte Speiſen | aus Thon ſo gut wie aus getriebnem G. W. 3, 18 ꝛc. — So auch = golddurchwirkter Stoff: Ging | von Seid' und G. umgleißt. Langbein 2, 208 ꝛc.; Goldfaden: Nicht wohl möglich, daß er in den Verhältniſſen G. und Seide (ſ. d.) ſpann. Gervinus Lit. 5, 32, namentl. oft aber = Goldgeld: Ein Friedrichsd'or oder 5 Thaler G.; Tauſend Thaler in G. ꝛc.; ungewöhnl. von einem einzelnen Goldſtück: Als ein G. zu holen, | er einſt zu Sacke fuhr. Rückert Erb. 2, 100. — Häufig aber für „Geld, Reichthum, Schätze" überhaupt: Am G–e hängt, | nach G–e drängt | doch Alles. Ach, wir Armen! G. 11, 119; Bietet ihnen G. wie Heu. G. 1, 31; Gieriger auf G., je mehr er G–es hat. Lichtwer 212; Zahle dann mit G. und Gut. Platen 4, 276; Denkt ihr's mit G–e zu vergüten. Sch. 521b; Um vieles G. nicht. W. 11, 168 ꝛc. — 3) G. von etwas Goldglänzendem: Ihr Haar iſt G.; Der Locken G.; Des Würmchens Flügel ſind grünliches G. Geßner; Das Würmchen mit G–e bedeckt. Kl. Od. 1, 152; Ein lichtes Himmelblau beſchämt ein nahes G. Haller 43; Die glühende Herbſtſonne . . ſtreute ihr G. über das . . Laub. Stahr Par. 2, 74; Im Gewölk mißförmiger Rieſen Erſcheinung, | welche mit Purpur den Leib gürten, mit G–e das Haupt. V. 3, 30; Des Abends letztes G. | ſtrömt durch die Scheiben. Freiligrath 2, 35; Von des ſinkenden Tages G–e geröthet. Hölty 36; 54; Die Abendſonne ſpielte darauf, und ihr luftiges G. ꝛc. Sch. 742a ꝛc. Daher: Die Sonne . ., wenn ſie zu G–e geht ins Schlafgemach der See. Lohenſtein Roſ. 78; Wackernagel 3, 1, 866 Z. 26 ꝛc., auch: zu Gotte (ſ. d. 2k), (vgl. Gnade, Anm., und ſchwzr.: Vergold gehn, übertr. auch auf Menſchen = verſchwinden, aus dem Geſicht gehn. Stalder 1, 463). — So auch Zſſtzg. z. B.: Schild und Panzer glühn im Abend-G–e. Matthiſſon 49; 123; 164; 193 ꝛc. — Im Abendſonnen-G–e. Stahr It. 2, 128. — Ähren-G. — Feigen- und Äpfel-G. G. 12, 217. — Blumen-G. entkeimt der öden Gruft. Salis 21. — Locken-G. — Das Glanz- oder vielmehr Zwiſch-G. der tiefern Sonne. JP. 3, 103. — Im Grund des Morgen-G–es, | im rothen Abendlicht. Salis 106. — Primeln-G. bedeckt die Flächen. Pf. — Zu den im Sonnen-G–e wogenden Fenſtern. JP. 2, 11. — Von Weizen-G. umnickt. Salis 33 u. ä. m. — 4) Trinkbares G., Trink-G., bei den Alchymiſten, eine Goldauflöſung als Lebenselixier: Thun mehr als trinkbar G., als Öl des Lebens thut. Lichtwer 199 ꝛc., übertr.: Der edlen Rebe trinkbar G. Pfeffel Po. 3, 83; Schlürfen ein dein trinkbar G., | o Morgenſonn'. W. 12, 69, vgl.: Eßbares G. reift auf ſmaragdnen Bäumen. 311 ꝛc.; ferner: Klagen ertränkt er im G–e der Reben. Sch. 1b ꝛc., wie denn G. überhaupt für etwas Köſtliches, Werthvolles ſteht, ſo namentl. auch als Bſtw. in Zſſtzg. z. B.: Goldmädchen. Müllner 5, 300 ꝛc., und ferner in koſender Verkl.: Fand mein Holdchen | nicht daheim, | muß das Goldchen | draußen ſein. G. 1, 65; Herzens-G–chen, komm doch nur. Droyſen A. 3, 202 und eigentl. 1, 46.

Anm. Goth. gulth, ahd. mhd. golt, urſpr. wohl nur „das Glänzende", vgl. ahd. goldstein = Edelſtein u. Roth-, Weißgülden als Bez. von Silbererzen. — Zuw. als Ew. (ſ. Golden) z. B.: Was das Morgenroth grün und gold und ſilbern malt. Börne 2, 488; Goldne Träume, kommt ihr wieder? | Weg du Traum, ſo gold du biſt. G. 1, 63; Auf ſchimmernden Flügeln, meerblau, purpurroth und gold. 30, 422; So fein, ſo ſchwer, ſo gold wie deine Flechten. KGroth 105; Die Fahne ſchwarzrothgold ꝛc. — Die Mz. namentl. bergm.: Golde, Golder, Gölder = Goldarten, Golderze, Goldbergwerke. — Die Verkl. ſ. 4.

Zſſtzg. ſ. 3; ferner: Blátt-: geſchlagnes Gold, ſ. Goldſchläger. — Blíck-: ſilberhaltiges Gold, wie es von der Kapelle kommt. — Dóppel-: eine Sorte ſtarkes Blatt-G. — Dukāten-: feines Gold, wie das der Dukaten. — Fāden-: geſponnenes Gold. — Fēē(e)n-: Gold als Geſchenk der Feen. W. 12, 59. — Fēīn-: 24karatiges Gold. — Flīēß-, Flítſch-: Gold, das im fließenden Waſſer in kleinen Körnern gefunden wird, Waſch-G., z. B. auch das Rhein-G., vgl. Flitſche. — Flítter-: Meſſingfolie, zu dünnen Blättern geſchlagenes Meſſing, Klapper-, Kniſter-, Knitter-, Metall-, Rauſch-, Schaum-G., — oft als Bez. des Unechten und Schimmernden: Buhlen . . nur um das F. des Angenehmen. H. 9, 332; Alſo glänzen auch tombackene Tugenden, F. von Weisheit. Kant Schön 36 ꝛc. — Hāār-: gediegnes Gold in Geſtalt feiner Haare. — Hálb-: Semilor, Manheimer Gold. — Kátzen-: etwas Gleißendes ohne Goldgehalt, namentl. Glimmer: K. . ., wahrſcheinlich weil es falſch iſt und man die Katzen auch für falſch hält. G. 18, 1; zuw. auch: das Harz an Kirſchbäumen ꝛc. — Kláppel-: Flitter-G. Hackländer Handl. 2, 36. — Knáll-: eine mit ſtarkem Knall detonierende Verbindung von Goldoxyd u. Ammoniak, auch Platz-, Praſſel-, Schlag-G. genannt. — Kníſter-, Knitter-: Flitter-G. — Krōnen-: 18karätiges Gold, im Ggſtz.: Dukaten-G., vgl. Krone als Münze. — Lāū-: Flitter-G. — Lāūſe-: verächtliche Bezeichnung eines ſchlechten, wenig werthen Goldes (ſ. lauſig ꝛc.): Das bringt nur Silberz und Koboltkuchen | und etwas L. Claudius 3, 117. — Māler-: zerriebnes Blatt-G. zum Malen ꝛc., gewöhnlich in Muſcheln aufbewahrt, Muſchel-G. — Mátt-: mattes, nicht brüniertes Gold, — übertr.: Das ſonnige M. des wieſenflachen Vorgrundes. Kürnberger Am. 403. — Metáll-: Flitter-G. — Múſchel-: Maler-G. — Muſīv-: unächtes Muſchel-G.; Schwefelzinn in Geſtalt goldgelber Blättchen zum Bronzieren ꝛc. — Plátz-, Práſſel-: Knall-G. JP. 3, 88. — Prōbe-: probehaltiges Gold. — Rāūſch-: Flitter-G.: Das knattrige R. macht ſich ebenſowohl wie das Edelmetall geltend. Kinkel E. 399; W. 11, 235. — Rhēīn-: ſ. Fließ-G. — Schāūm-: Flitter-G. H. 13, 147; Immermann M. 3, 6 ꝛc., ſ. Goldſchaum. — Schēīn-: unechtes Gold. — Schlāg-: 1) Blatt-G. — 2) Knall-G. — Sēīfen- ꝛc.: Waſch-G. — Trínk- [4]. — Stránd-: Ein prächtiges Stück St., wie man den Bernſtein nennt. ALewald 1, 34. — Wáſch-: Fließ-G. — Wēīß-: verſuchte Verdeutſchung für Platina — u. ä. m.

I. **Gólden**, a.: eig., aus Gold (ſ. d.) beſtehnd, gefertigt: G–e Becher, Gefäße, Geräthe, Ketten, Kleinode, Kronen, Leuchter, Münzen, Ringe, Schalen, Schmuckſachen, Spangen, Teller, Zepter ꝛc.; Das g–e Fließ (ſ. d.); Das goldne Kalb (ſ. d.) anbeten; Einem g–e Berge (ſ. d. und vgl.: Dieſer aufgehäufte Berg | von Gold iſt Euer, wenn ꝛc. Sch. 598a) verſprechen; Dem Feind eine g–e Brücke (ſ. d.) bauen; Eine g–e [goldhaltige] Ader; übertr.: Iſt die g–e Ader der Seele dieſes Mannes ſchon erſchöpft. Kohl A. 1, 415 (verſch., ſ. 4). — Auch von Dingen, an denen ein Haupttheil von Gold iſt: G–e Uhr, mit goldnem Gehäuſe; G–e [mit Gold durchwirkte] Bänder, Zeuge, Stoffe; G–e Bulle (ſ. d.) ꝛc. — 2) goldglänzend, goldfarben, hellſtrahlend ꝛc. (vgl. 3): G–e Locken; G. flackert die Flamme. Freiligrath Pol. 1, 45; So g. ſchön, | wie Morgenwolken | auf jenen Höhn. G. 1, 58; Um die Stirn ein ſchwarz- und goldnes Band. 189; Du mißgönnſt | dem Bild des Märtyrers den goldnen Schein | ums kahle Haupt wohl ſchwerlich. 13, 172; Der Berge Häupter ſind vom Strahl der Frühe g. Rückert Roſt. 97a; Goldne Früchte ſeh ich glühen. Sch. 47b; Das goldne Licht [die Sonne]. 54b; 752b; Fern vom goldnen Tage. 55a; Wogt es wie ein goldner Wald [von Ähren]. 55b; Fröhnten dem Wahn und dem goldnen [glänzenden, reichen] Laſter. V. 3, 9; Das Licht des g–en Morgens. Od. 17, 497; Soweit die Sonnenpferde | des Tages goldnen Wagen ziehn. W. 12, 236; 20, 115; „Von welcher Farbe iſt deines Fräuleins Haar?" Goldner als Gold. 15, 87 ꝛc. — Am g–en [glänzenden] Elend leiden. Auerbach Gv. 333 ꝛc. — So auch namentl. von vergoldeten Dingen z. B.: Ein Buch mit g–em Schnitt; ferner von den Schildern, wonach das Wirthshaus den Namen führt: Der Wirth zum g–en Löwen. G. 5, 4; Die Apotheke zum Engel ſowie der g–e Löwe. 28; Ich bleib' im goldnen Adler. Uhland 194 ꝛc. — 3) dem Gold in ſeinen Eigenſchaften gleich, — köſtlich, prächtig, werthvoll, theuer, lieb, ſchön, in ſeiner Art vortrefflich wie Gold; reichen Gewinn bringend ꝛc. (vgl. 2): Dagegen iſt die hannöverſche Indolenz noch gülden (Anm). Forſter B. 2, 83; Wogegen das verſchriene Buchſtabieren . . g. iſt. JP. 1, 36 ꝛc.; Ein Schaf hat g–e Füße (Sprchw., ſ. Brockes 9, 298); Handwerk hat einen g–en Boden; Träumte da von vollen goldnen Stunden | ungemiſchter Luſt. G. 1, 58; Georg, der goldne Junge! 9, 135; Ich komme bald, ihr goldnen Kinder. 6, 64; Dieſes Denkmal früherer g–er Zeiten (ſ. 4). 325; Da wir Alles galten, | da war die rechte goldne Zeit. 11, 178; Grau Freund, iſt alle Theorie | und grün des Lebens goldner Baum. 82; Weg . . meine Hoffnungen, weg die g–en Träume. 10, 163; Der Überredung goldne Zunge. 13, 21; So g. geht es jetzt auf meinen Gütern zu. Gutzkow R. 5, 52; Soviel als des Lebens g–e Mittelmäßigkeit bedarf. Hölderlin H. 2, 75; Denkſt du unſerer g–en Tage nicht mehr? 78; Koſen | manche goldne Stunde hin. Hölty 173; Statt eherner Feſſel, wenn der Freiheit goldnen Tag | du wünſcheſt. Rückert Roſt. 74a; In deinen goldnen Blick. Sch. 4a; Du ſtarreſt in des Winters Eiſe | und ſchmäheſt auf den goldnen Mai. 11b; Glänzend umwindet der g–e Lein die tanzende Spindel. 76a; Ich beſchwöre Sie, Theurer! Goldner! 197a; Die Segnung g–es Mittelſtandes. V. H. 1, 120; Wenn jener Langſame die goldne [koſtbare] Zeit verſäumte. W. 11, 201; Das goldne Wort, daß Nichts zu zahlen ſei. 234; 12, 25; In goldnen Morgenſtunden. 44; O froher Tag! o mehr als goldne Stunden. 181; Die goldne Hoffnung. 20, 284; Ihr lieber, ſüßer, goldner Brief. Zelter 1, 241 ꝛc. — 4) zu 3 gehören namentl. auch: Die g–e Ader [Hämorrhoiden]. Auerbach Dicht. 1, 206, wegen des ihr zugeſchriebnen Nutzens, vgl.: Daß ich wiederum die ſilberne Quelle hab [Urin laſſen kann]. Luther SW. 56, XXXIX; Die g–e Au [Gegend an der Unſtrut, wegen ihrer Fruchtbarkeit]; Das g–e Buch, in italieniſchen Republiken ein Verzeichnis der adligen Familien. Sch. 27a; Die g–e Regel, in der Rechenkunſt die Regel des Dreiſatzes (Regula de Tri), wegen ihres Nutzens; Die g–e Zahl, die für ein Jahr ſeine Zahl im Mondcykel angiebt, wegen des Nutzens namentl. für die Berechnung des Oſterfeſtes; Die g–e Zeit, das g–e Zeitalter, im Ggſtz. des eiſernen, ehernen: die Zeit der Unſchuld ꝛc.

Anm. Ältre Nbnf.: Gölden. Gellert 1, 319; Geßner 2, 161; 175; Haller 7; 13 ꝛc.; Meine Mutter hat manch gülden [ſ. d.] Gewand. G. 1, 146; Hagedorn 1, 50; Heine Lied. 65; 84 ꝛc., oft in der Bibel und bergm. — S. auch Gulden; Gold, Anm.; Goldig; Güldiſch. — Die Steigrung iſt nicht ungewöhnl., z. B.: Ihr Licht, das immer güldner ward. Brockes 9, 362; Das reinſte, gediegenſte auf keine Weiſe mehr goldner zu machende Gold. B. 352b; Bis in ſein goldenſtes Zeitalter. Fichte N. 43; Goldneres hab' ich genoſſen . . Goldner glänzten ſtille Fluthen | von der Abendſonne Gluthen; | goldner blinkte Wein. G. 6, 91; In den goldener werdenden Strahlen der ſich ſenkenden Sonne. Gutzkow R. 1, 151; Was noch güldner iſt als Gold. Lohenſtein Roſ. 103; Der goldenſte der Sterne. Platen 3, 66; Immer goldner röthete ſich der Himmel. Stahr Rep. 3, 290; Die goldenſten Mondſtrahlen. Tieck 2, 118; Die goldenſten Traumblüthen. Gſ. N. 1, 179 ꝛc.

Zſſtzg. mit Farben: Grün-g–e Flügel [deren Grün golden ſchillert]; Schwarzrothgoldne Fahne [deren Farben ſchwarz, roth und golden ſind] ꝛc., ferner ſ. Zſſtzg. von Gold, z. B.: Das fabrikgoldne Jahrhundert von Louis XIV. JP. 31, 99; In unſern aufgeklärten . ., rauſchgoldnen Zeiten. W. 11, 204; Das lachende, ſonnengoldne Blau des reinſten Himmels. Stahr Rep. 3, 99; 1, 250 ꝛc.

II. **Gólden**, tr.: golden, goldig machen; refl.: ſo werden: Deine Liebe golde ſeine Tage! Koſegarten Po. 2, 250; Düſtrer Zukunft Nebelferne | goldet ſich in deinem Sterne. Sch. 4a, gw. Zſſtzg., nam. Ver-g.

Anm. Nbnf. Gölden, Gulden; Die Sonne güldet's. Grün Gd. 189. — Dazu: Stimmen an der Güldung [Goldfarbe] | .. mit der Äpfel Form und Bildung. Brockes 9, 163. — Vgl.: Golden = Gold ſuchen, waſchen, und dazu: Golder, Göldner. Scheuchzer Schwzr. NatGſch. 2, 20.

Zſſtzg. z. B.: Án⸗ (ſelten): Wenn wie Silberglanz es aufſteigt, | Berg' und Thale güldend an. H. 8, 362. — Be⸗ (ſelten): Begoldete [goldgeſtickte] Kleider. Logau 2, 6, 31. — Ent⸗ (ſelten): des Goldes berauben: Der entgüldete Altar. H. 15, 241. — Über⸗: mit Gold überziehn. Jeſ. 40, 19; Bar. 6, 16; Herbſt, | der du die Wälder übergüldeſt. Brockes 9, 391; Ein blitzendes Streiflicht, das einen Wonnemoment übergoldete. Gutzkow R. 8, 464; Die Sonne .. übergoldet die Blätter. EvKleiſt 2, 27; Und wenn er mich ü. wollte. Kurz Weihn. 3; Allen Schweinsköpfen übergüldete er die Ohren. Muſäus M. 5, 110; Die übergoldten Zinnen. Sch. 33b; Einen Glanz, der ſeine Häßlichkeit übergüldet. W. 5, 169; 11, 35; 12, 263; 20, 117. — Um⸗: mit Gold umgeben, einfaſſen: Die .. herrlich umgüldeten .. Blätter. G. 4, 86; [Der Edelſtein] umſilbert und umguldet. Rückert 1, 174; Im abendumgoldeten Moosgrün. Sonnenberg D. 1, 357. — Ver⸗: überg.: Etwas mechaniſch, chemiſch, im Feuer, kalt, galvaniſch v. ꝛc.; Ein Backwerk v., mit Eigelb überziehn und in Broſamen umdrehn. Rumohr Kochk. 121; Eine Pille v., bildlich: einer bittern Wahrheit eine gefällige Form geben ꝛc.; Leider vergoldete ſchon der Strahl der ſinkenden Sonne nur den höchſten Gipfel. G. 19, 336; Die ſcheidende Sonne | verguldet die Höhn. 1, 72; Verguldetes Schnitzwerk. 23, 89; Sonnen-vergoldete Höhen. Koſegarten Po. 2, 169; Der vergoldete Baron [in ſeiner Tracht, von Gold ſtrotzend]. Rabner 4, 371; Dieſe Wangen ſind nicht im Feuer vergoldet [ihre Schönheit vergeht]. Sch. 203b; Wickelkinder, die ihre Laken v. [durch ihre Exkremente gelb färben]. 120b; Überblaut das Blau des Meeres, vergoldet das Gold der Sonnenlichter. Stahr It. 2, 457 ꝛc. — Ungewöhnl.: Ich vergolde mich | mit mehr Dukaten [verſehe mich mit mehr Goldſtücken]. V. Sh. 2, 49. — Dazu: Der Vergolder. G. 40, 282 ꝛc.; Deichſelvergolder, ſ. Päderaſt. — Die Vergoldung, ſowohl das Vergolden als auch der goldne Überzug ſelbſt: Die Verguldung [iſt] ziemlich abgebraucht. G. 12, 81; 25, 137; Mechaniſche, z. B. die Waſſervergoldung; chemiſche, z. B. die Feuer⸗, die galvaniſche Vergoldung ꝛc.

Göldig, a. (⸗keit, f.): golden (ſ. d.), glänzend ꝛc.: Die Sonne grüßte g–ſten Blicks. Heine Rom. 168; So ſonnen-g. 238; Die Helme g.-glühn. Reithard 86; Im g–en Kragen. Schwab 295 u. o.

Anm. Nbnf.: Guldig. Chamiſſo 3, 133; 190. — Vgl. bergm.: Es ſind die Silber und Kupfererzte vor andern göldiſch, d. i. etwas Gold haltend. Jablonsky 403; Der Zinnopel .. wird für güldiſch gehalten. Krünitz 10, 563; Karmarſch 2, 194. S. Gülden.

* **Gólf** (it.), m., –(e)s; –e: Meerbuſen.

* **Gólgas**, m., uv. (–ſes); uv. (–ſe): Art buntgedruckten Flanells.

Gölle, f.; –n: Gelle, Art Flußfahrzeug nam. auf der obern Elbe. — Holz-G., zum Transport von Holz, vgl. Jolle und Gülle.

Göller, n. (m.), –s; uv.: 1) Wams, Koller (ſ. d. vom lat. collare, mhd. gollier), Jacke, Leibchen, ſ. Schm., Stalder und Friſch; Haube, G. und Jacke. Auerbach Barf. 141; Lederne Göller. Garzoni 973a; Mache die Haken auf am Göller, du erſtickſt ja. Gotthelf U. 2, 348; G. 217; 283; Wilhelm ſtecket noch einen Pfeil hinden in ſein G. Stumpf 343b, vgl.: Nimmt einen zweiten Pfeil heraus und ſteckt ihn in ſeinen Koller. Sch. 537b ꝛc. — 2) mundartl. = Grünſpecht.

Gölling, Gölſe(n), Gölzen: ſ. I. Gelt, Anm. und Gelſe. — **Gölſch**, m., –es; –e: (mundartl.) Art blauſtreifiger Barchent. — **Gölter** ꝛc.: ſ. Kolter. — **Gólwe**, f.; –n: Schiff.: Woge; Waſſer-G.

* **Góndel** (it.), f.; –n; –chen: 1) ein nam. in Venedig übliches Ruderfahrzeug mit kleinem Zeltdach (Kaſten) in der Mitte: G. 1, 277; 23, 69; Das Wort G. nehme man aber nicht im traurigen venetianiſchen Sinne, hier bezeichnet es ein luſtig-bequem gefälliges Schiff. 18, 283 ꝛc. — 2) auch eine Archenmuſchel, Arca modiolus. — ⸗n, intr. (ſein), tr.: in einer Gondel fahren: Während ich im goldenen Horn herumgondelte. Fallmerayer Or. 1, 3; Die Gondeler und Fergen. Garzoni 694b ꝛc. Dafür: Der Gondelierer. Muſäus M. 1, 40; Der Gondolier (Reim: Zier). Platen 1, 221; ital. Gondoli-ere.

* **Gonfalón** (it., deutſch, ſ. Schm. 1, 533; Diez 177), m., –s; –s: Banner. Platen 5, 268. — i⸗ére, m., –s; –s: Banner⸗Träger, ⸗Herr (ſ. d.). Heine Lut. 2, 63 ꝛc.

Gönnen, tr.: 1) gern ſehn, daß Einer Etwas — Gutes oder Böſes — habe, erhalte: Einem Gutes, alles Gute, Böſes, Übles g. [wünſchen]; Einem ſein Glück g. [ſich über das ihm zu Theil gewordne freuen], es ihm von Herzen g., wohl g., es ihm nicht g. [miß⸗g.]; Einem nicht das Leben (Gutzkow R. 2, 155), nicht die Luft, nicht das Weiße im Auge (Zelter 3, 291), nicht die Augen im Kopf g.; Ich hätte dir Das wohl zu ſehen gegönnt, ich hab' mir's nicht allein gegönnt; Er gönnt mir die Stelle nicht [die ich habe oder — um die ich mich bewerbe]; Er gönnt mir nicht, daß ich die Stelle habe, — daß ich ſie bekomme; Die mir g., daß ich Recht behalte. Pſ. 35, 27 ꝛc. — 2) Einem Etwas aus Gunſt, Geneigtheit erlauben, verſtatten (ver⸗g.), ſ. 3: Gönne mir, daß ich mich an dir ergetze. Philemon 20; Denen will ich das Leben g. [laſſen]. Jer. 49, 11; Gönne mir noch einige Tage, entſcheide nicht! G. 15, 11; Entſagte ſie der nicht gegönnten Höhe. 13, 305; Von der Tragödie, als über die uns die Zeit ſo ziemlich Alles daraus g. wollen [aufbewahrt, nicht entzogen]. L. 7, 425; Da nicht mir gönnte das Schickſal, | meinen erſchlagenen Freund zu vertheidigen. V. Il. 18, 98. — Sterngegönnte [von den Sternen, vom Schickſal vergönnte] Stunden. G. 12, 75. — 3) Einem aus Geneigtheit Etwas zukommen, zu Theil werden laſſen (ſ. 2): Einem das Wort (ſchwzr. das Maul. Gotthelf Sch. 186; 237) g. Engel 12, 313; Kinkel E. 95, ihn anreden, begrüßen (um Etwas); „Gönn' ich ihm die Ehre des Worts?" ... Ich, der Vernünftige, grüße zuerſt. Sch. 490b ꝛc.; Wende von mir den falſchen Weg und gönne mir dein Geſetz. Pſ. 119, 29; So daß ich ein fortdauerndes Andenken, um welches ich hier ſchließlich bitten möchte, ſchon als dauernd gegönnt mit anmuthigen Empfindungen vorausgenießen kann. G. 33, 171; G. Sie uns die Ehre Ihres Beſuchs; Kaufen Sie mir Etwas ab, gönnen Sie einem armen Kerl einige Groſchen ꝛc.

Anm. Ahd. gunnan, mhd. gunnen ꝛc., zuſammengeſetzt aus der Vorſ. ge und ahd. unnan (ſ. Graff 1, 271 und Benecke 1, 31), wohlwollen, von dem viell. mit „Ahnen" vrwdt. Stamm inne, an, unnen, deſſen Präter. zum Präſ. erhoben wurde, dazu: anst, ganst, gunst (Gunſt, Wohlwollen) mit dem Ggſtz.: abunst, urbunst von erbunnen, vgl. Verbunnen, mißgönnen. Zwingli 1, 2; Verbunſt, Mißgunſt. 13; Stumpf 358a; 292b; Verbünſtig. Zwingli 2, 207 ꝛc. — Über die veralt. Konjug. (vgl. können) ſ. Schm. 2, 50 und 53 und z. B.: Ich bin neidiſch .., daß ich euch keinem Andern gan (Präſ.). Luther 6, 357a; Impf.: Gann. Rollenhagen Fr. 210; Ich bin ein Mann, wie ein ander Mann, | nur daß mir Gott der Ehren [„die Ehre" 3, 106] gann. Zinkgräf 1, 58, woraus zugleich die früher übliche Fügung mit Genit. erhellt; Dieſer Trunk iſt mir nicht gegunnt (Reim: geſund). 1, 30; Gegonnt. Fiſchart B. 34b; Gegonnen; Du gunnſt mir was Guts. Auerbach D. 4, 179 ꝛc. S. Gönner, Gunſt.

Zſſtzg.: Áb⸗: Einem Etwas a., ihm Etwas von Dem, was man hat, gönnen. — Verſch. Abgönner, Abgunſt. — Miſs⸗ (◡–◡ u. –́–◡, bezügl. m. Partic. Mißgönnt ◡– und Gemißgönnt ◡–́–): Einem den Beſitz eines Guts aus Feindſchaft nicht gönnen, eig. Ggſtz. von „wohl gönnen": Von dem Guten, das ich Einem mißgönne, möchte ich, daß er es nicht habe; Das was ich ihm beneide, möchte ich ſelbſt haben; Der Philoſoph kann den Neid .. von der Mißgunſt unterſcheiden; er kann ſagen, daß jener aus Selbſtſucht, dieſer aus Feindſchaft entſpringe, daß Kato den Feinden der Republik, die er als ſeine eigenen anſah, ihre Ehrenämter nur gemißgönnt, Cäſar und Pompejus ihre Vortheile einander beneidet haben. Engel 7, 265; 12, 18; Der harte Fels ſchließt ſeinen Buſen auf, | mißgönnt der Erde nicht die tiefverborgnen Quellen. G. 1, 129; Mutter! Mutter! ſpricht ſie hohle Worte: ſo mißgönnt ihr mir die ſchöne Nacht! 194; 13, 172; 15, 246; 20, 166; Wann hab ich Euch Lotten mißgönnt? Keſtn. 158; Was willſt du dir dein Glück m.? Haller 97; Dein Staat, dein Volk, die dich verehren, | bewuſſt des Werths, den ſie verlören, | m. dich der Ewigkeit. 168; 119; Laß mir die Täuſchung .. Wirſt du mir die Wolluſt m.? Sch. 198a; Es ſei genug, daß man die Macht ihr nahm; | muß man die armen Flitter ihr m.? 406a; 264b; 754b; Sogar ihr Bild wird ihm mißgönnt. W. 12, 329; 11, 167; 25, 29 ꝛc. — Veralt.: Miſsbegönnen Lohenſtein (ſ. Devrient 1, 212). — Ver⸗: 1) [2] 4. Moſ. 20, 21; Dem ſo ſchön vergönnt iſt, | den Knaben noch als Mann zu ſpielen. G. 13, 174; Soweit es mir die Sterne .. vergönnten. Platen 4, 293; Vergönn mir's, daß ich fechte! Uhland 240 u. o. — 2) [3] (ſeltner): Der immer ihm noch keinen Blick vergonnte. Burmann Fab. 21; Es ward ihm .. ein ſchöner Platz durch dich hoch in der Luft vergunnt. Opitz 1, 149; Ein ſchlecht Zulaſſen und Vergönnung und kein Gebot. Fiſchart B. 100b. — 3) veralt. = mißgönnen. 5. Moſ. 28, 54 ff.; Sie v. dem öſterreichiſchen Blute das Kaiſerthum. Luther SW. 61, 337; 357; Daß uns Teutſchen .. andre Völker ſehr hoch v. alle Wiſſenſchaft, Gelehrſamkeit und gern die allein vor ſich behalten wollten. Weidner 4 ꝛc.

Gönner, m., –s; uv. (⸗in, f.; –nen): Perſon, die in wohlwollender Geneigtheit Jemandes Intereſſe zu fördern ſtrebt: Seine Günner [Anhänger, Freunde] und Diener. Stumpf 391b ꝛc., jetzt gw. = Patron, Schützer, auch als Höflichkeitstitel: Geehrter Freund und G.!; G. und eigene Neigung beſtimmten ihn zum Soldatenſtande. G. 15, 244; Wenn der Begünſtigte nicht ſchon von ſelbſt niedrig wäre, Nichts würde dem G. dieſe Macht verleihen. 29, 273; Beſeht die G. [des Schauſpiels] in der Nähe. 11, 8; Abgenommen hat nicht die Kunſt ihrer Könner, ſondern die Gunſt ihrer G. Rückert Mak. 2, 178.

Zſſtzg.: Áb⸗: (veralt.) Miß⸗G. Luther 1, 165a, vgl. Abgunſt. — Miſs⸗: Perſon, die Mißgunſt gegen Einen hegt, Feind: Verlogene Leute ſtecken dahinter, M. G. 35, 67; Seine Feinde und M. Stilling 2, 112 ꝛc.

Gönner⸗haft, a.: in der Weiſe eines Gönners, Schutzherrn: Sie behandelte die jungen Herren fortwährend g. Freitag Soll 1, 289; Tiedge Ep. 1, 199. — ⸗iſch, a.: gönnerhaft: Mit minder g–er Anmaßung. Auerbach Leb. 2, 72 ꝛc.; In dieſem wirren miß-g–en [feindſeligen] Tone. Rank Haus 39. — ⸗ſchaft, f.; –en: das Gönnerſein, Gönnerthum; Geſammtheit der Gönner: Einſichtige Kunſtliebe und G. ſetzt ſich [in Republiken] an die Stelle der Direktion. G. 26, 253; Iſt es ein Wunder, daß ihm ſo viele G–en den Kopf verrückten? Gervinus Lit. 3, 216.

Gónſt ꝛc.: ſ. Gunſt. — **Gōōt**, f.; –en: Schiff.: Keep (ſ. d.).

Göpel, m., –s; uv.: Bergb.: ein ſenkrechtes Hebezeug zur Schachtförderung und zwar nach der bewegenden Kraft: Dampf⸗, Pferde⸗, Waſſer⸗ [Treibekunſt] und (veralt.) Wind-G. Karmarſch 1, 176 ff.

Gör, n., –s; –en: (mundartl.) kleines Kind: Auf das Wohlſein dieſer G–en. Heine Verm. 1, 187; Irgend ein dummes G. Willkomm Banco 1, 165.

Anm. S. Brem. Wörterb.; Schütze. — Nbnf.: Die beiden kleinen Zeren. Holtei Lammf. 1, 79 [märkiſch]; Ein ganz gemeiner bürgerlicher Zöre. König Kl. 3, 172. — Schwerlich mit Gehre (ſ. d. 2d) = Rockſchoß verwandt, wie JGrimm annimmt, vgl. ſchwzr. Gorſch (Kind) ꝛc. Stalder 1, 465. — Verſch.: Die Göre = Gärung, Gare. — S. auch Geier, Anm.

Górd, m., –(e)s; 0: Graupenmus. — ⸗e, f.; –n: Waſſerb.: Stück Holz oder Riemen, womit Balken ꝛc. ſtatt mit Klammern ꝛc. zuſammengehalten werden. — ⸗ing, f.; –en: Schiff.: Taue zum Aufgeien der Segel außer den eig. Geitauen, ſo: Bauch-G., zum Aufziehn des Bauchs oder untern Mitteltheils der Segel; Dämp-G., der Beſahn ꝛc.; Stock-G., zum Aufgeien der äußerſten Theile; Noth-G., zur Hilfe für die Bauch⸗G–en; Schmier-G., an den Marsſegeln.

Anm. S. Gürten und vgl.: Das Schiff begordet. Fiſchart Garg. 79a.

* **Górdiſch** (lat.), a.: Der g–e [unauflösliche, von Alexander d. Gr. zerhaune] Knoten, oft übertr.: Ein g–es Problema. Uhland 189.

Görge, m., –ns; –n: Taufname, nam. auf dem

Lande üblich, wie Jürgen ſt. Georg, und daher (vgl. Hans, Stoffel ꝛc.) auch Bez. eines Einfältigen ꝛc.: Einem den G–n ſingen [ihm ſeine Lümmelei vorrücken]. Merck's Br. 1, 117; Doch Er iſt Faſel-G. Langbein Schmolke ꝛc. Vgl. Görgel (Tölpel). Stalder 1, 465.

Gö́rk: ſ. Kork. — **Gö́rl**: ſ. Kordel. — **Gö́rre** ꝛc.: ſ. Gurre. — **Gö́rs (Gö́rſe)**, f.; –en: Goldammer. Cappius 188b. — **Gö́rte**: ſ. Gurt.

Gö́ſch, m., –es; –e: Schiff.: viereckige Flagge am Ende des Bugſpriets.

Gö́ſche, f.; –n: (mundartl.) Maul, großer Mund: Hätten ſie die G. aufgethan. Gotthelf U. 1, 266; Sch. 57; Die G. breiter. Nicolai 3, 41; Beiden Hunden oft die G. trocken ſtreichen. Ramler F. 3, 204; Neithard 242; Will dich [Fläſcherl] an mein' Goſcherl drücken. Schubart 3, 82; 2, 245; in der Verkl. auch = Mäulchen, Kuß. — Dazu: Die rothgoſchete Köchin. SClara EſA. 2, 752 ꝛc., ſ. Schm. 2, 77.

Anm. Nbnf.: Er mußte ſich die magre Guſche wiſchen. Günther 470; Weiſe Jak. 54; Daß ſie mir .. Hand und Guſchel reicht. Hagedorn 3, 100; Viele tauſend Guſchel [Küſſe] und Patſchhandel. Holtei Lammf. 1, 294 ꝛc.; Sie aber guſchelt [küſſt] mich und ſchmeichelt immer mehr. Karſchin 380. — Vgl. auch mundartl.: Göſchen, intr. (haben): keichen, namentl. mit herausgeſtreckter Zunge wie Hunde. Goltz 3, 90; 165; „Verjüſchte“ Jagdhündchen mit blutroth ausgereckten Zungen. 292 ꝛc.

Gȫſe, f.; –n: Art Weißbier, urſpr. das in Goslar an der Goſe gebrauete: Die Leipziger G. Auerbach Gv. 410; Quedlinburger G. JP. 1, 22 ꝛc.

Gȫſe, f.; –n: ein Weißfiſch, Leuciscus jeses (am Schwarzſee Wantuſe genannt. Tſchudi Th. 51).

Anm. Verſch. das frz.: Die Göſen. Fiſchart B. Vb; die Geuſen (ſ. Sch. 823b), d. h. Bettler, als Bez. der gegen Spanien verbündeten Niederländer. — Die Waſſer-Geuſen ꝛc. — Das Göschen war auch der Name einer Scheidemünze am Niederrhein.

Gö́ſs, m., –(e)s; –e: ſ. Guß 4.

Gö́ſſe, f.; –n; Gößchen, lein; –n-: 1) in den Küchen ꝛc. eine Öffnung zum Ausgießen des ſchmutzigen Waſſers: Aus den Hinterfenſtern neben den Seifenwaſſer-G–n. Gutzkow R. 5, 141. — 2) Bergb.: ein Trog, worin die Kunſtzeuge ihr Waſſer ausgießen. — 3) in den Mahlmühlen: der Rumpf, Aufſchüttkaſten, Mühltrichter — in den das Getreide geſchüttet oder „gegoſſen“ wird. Karmarſch 2, 672. — 4) Hüttenw.: Saigergaſſe (ſ. d.), in welche die abſaigernde Legierung fließt, ſich ergießt (vgl. 5). — 5) der Rinnſtein, auf den Straßen das Gerinne für das Regenwaſſer: Über eine G. ſpringen. Bettina 1, 318; Der Hauptweg in der Mitte, die G–n an beiden Seiten und die Pflaſterwege vor den Häuſern. G. 26, 54; Da fiel er in die G. jach. Kinkel 405 ꝛc. Nebenf.: In den Straßengöſſen. Heine Lied. 240.

Anm. Von Gießen, doch vgl. Gaſſe (Gat), nam. in Bed. 4 und 5, z. B.: Dieſe engen Straßen haben nur eine Gaſſe. Enſe Denkw. 1, 16; „Wirf das Menſch in die Gaſſe“. Mich in die Gaſſe werfen ꝛc. Schlegel Sh. 6, 224; Die Kengelgaß. Peſtalozzi 4, 247. — S. auch Göſſeln als Nbnf. von Gaſſeln.

Gȫthe: ſ. Gothiſch und Gott, Anm.

Gȫthiſch, a.: den Gothen eigen, von ihnen herrührend oder ihnen zugeſchrieben ꝛc.: Die g–e Sprache; Ulfilas überſetzte die Bibel ins G–e; Ausbreitung des weſt-g–en Reichs über die pyrenäiſche Halbinſel; Oſt-g.; Die g–e [richtiger: deutſche, z. B. G. 31, 3] Baukunſt, oft mit tadelhaftem Nebenſinn des Schnörkelhaften ꝛc. (vgl. altfränkiſch, z. B.: Der eckige, ſchnörkelvolle, mit einem Wort g–e Charakter der deutſchen Schrift, der uns an ihren Urſprung aus der ſogenannten Mönchsſchrift erinnert. Gedike Du VIII; Ein kindiſcher, mönchiſcher, g–er Witz. L. 11, 136; Rabener 3, 5; In einer ſo ſchwankenden, unbiegſamen, breiten, g–en, rauhklingenden Sprache. Sch. 28b; Ein alltäglicher Gedanke in einem g–en Putz von ſchallenden Worten. W. 7, 119 ꝛc. Nam. Buchdr.: Art Frakturſchrift: Gewöhnliche, ſchmale und verzierte G. Franke Kat. 37, vgl.: Welche Schrift gar alt und ganz gothländiſcher Buchſtaben iſt. Stumpf 340a.

Gö́tt, m., –(e)s; Götter; Göttchen (Anm.), Mz. Götterchen; -, -s-, Götter-: 1) ein höheres mächtig waltendes Weſen als Urſache des Geſchehenden, nam. oft mit Rückblick auf die gr.-röm. Mythol. (ſ. Zſſtzg.): Bei den Göttern ſchwören; Ihr Götter!; Die obern, die untern Götter ꝛc.; Ob es zum Geſchlecht der Affen gehöret oder der Götter [häßlich oder ſchön iſt]. Chamiſſo 5, 150; Gleichſam als ein G. aus einer Maſchine [Deus ex machina] herunterzuſteigen. G. 10, 98, hergenommen von den Schauſpielen, in denen ein Gott den Knoten löſte oder zerhieb (vgl. V. H. 2, 367); Nur unter den Göttern niedern Ranges [Dii minorum gentium] herrſcht Eiferſucht. G. 26, 216, hier übertr. auf die geringern Weinſorten; Ich ſchlief wie ein G. [vortrefflich]. Heine Reiſ. 1, 101; Konnt' .. aufhalten ihn kein G. Rückert Roſt. 82a ꝛc. — a) Verkl.: Ein Liebesgöttchen .. O wär' ich ſolch ein Göttchen. Baggeſen 2, 256; Götterchen von Gnid. W. 12, 278; 3, 222 ꝛc., auch liebkoſend: Laß uns ſiegen, liebes Göttchen | Putzlivitzli. Heine Rom. 109; 108 ꝛc. — b) Dazu das weibl. Göttin; Eine Wolke für die Göttin umarmt. W. 29, 147 (wie Ixion, vgl. Ramler Myth. 206 ꝛc.), (die Mz. bei Dichtern zuw. auf der zweiten Silbe betont: Die ſchönſte der Göttinnen (⏑ – ⏑). Ramler 142; Hagedorn 3, 104 ꝛc., ſ. nam. W. 15, 72). — Doch umfaſſt nicht bloß Götter männliche und weibliche Gottheiten (ſ. Sch. 53a u.o.), ſondern es ſteht auch die Ez. als allgemeinere Bez. einer Gottheit überhaupt, wenn auch zunächſt in Bezug auf eine Göttin; ſo ſagt Ceres, das blutige Opfer zurückweiſend: Blut'ge Tiegermahle netzen | eines Gottes Lippen nicht. Sch. 55a ꝛc. S. auch 3. — 2) in engrem Sinn: das höchſte Weſen, z. B.: Der Unterſchied zwiſchen Freiheit und Freiheiten iſt ſo groß als zwiſchen G. und Göttern. Börne 3, 308 ꝛc. — a) Oft der „Welt“ gegenüber geſtellt (ſ. G. 39, 187) und ſo verbunden: Sich an G. und die Welt nicht kehren, an gar Nichts; Der von G. und der Welt Nichts weiß. Waldau N. 2, 87 ꝛc., auch wohl: Er thut G. in der Welt Nichts [gar Nichts] ꝛc. Man beachte: Das weiß G. und die Welt, iſt allbekannt; Das weiß G., theils die Zuverläſſigkeit des Geſagten bezeichnend (ſo auch eingeſchobnes: Weiß G., vgl.: G. iſt mein Zeuge ꝛc.), theils auch Etwas, was eben nur dem Allwiſſenden kund iſt (vgl.: Das weiß der Teufel); G. weiß, wann, — wie —, warum; Ob und wann, Das mag G. wiſſen ꝛc. — b) ohne Zuſatz im Allgm. ohne Artikel: Im Anfang ſchuf G. Himmel und Erde ꝛc. Doch findet ſich auch der unbeſt. Artikel, wo es ſich eben nur allgemein um die Exiſtenz eines göttlichen Weſens überhaupt handelt: Und ein G. iſt, ein heiliger Wille lebt, | wie auch der menſchliche wanke ꝛc. Sch. 88a ꝛc., vgl.: An G. glauben; An einen G. glauben, im Ggſtz. der Ohngötterei oder des Atheïsmus, und mit dem Zahlw.: An einen G. glauben, im Ggſtz. der Vielgötterei. — c) bei einem Zuſatz mit dem beſt. Artikel: Der allgütige, der allwiſſende, der allgerechte, der barmherzige, der dreieinige G. ꝛc., wo er nach einzelnen Eigenſchaften bez. wird; Der liebe G., wo das Ew. als bloßer Pietätszuſatz tonlos iſt ꝛc.; Der G. des Friedens; Der G. des Himmels und der Erden; Der G. Iſraels ꝛc. — d) auch mit einem Zuſatz (ſ. c) im Vokativ, in den häufigen Ausrufen (vgl. f) der verſch. Affekte, natürlich ohne Artikel: Ach G.; Ach, mein G.; Großer G.; Heiliger G.; Allmächtiger G.; Barmherziger G.! ꝛc.; Herr G.! (ſ. Herr und Herrgott). — Mundartl. verkl., doch ohne Uml.: Ach Gottchen! Goltz 2, 314; 3, 241 ꝛc.; Ei du mein ſüßes Gottchen! fehlt Ihnen Etwas? Kürnberger Am. 105 ꝛc., vgl. Prutz DM. 1, 1, 133. — Außerdem in vielen Redensarten und Wendungen, nam.: e) als Subj. in Ausſageſätzen: Das weiß G. ꝛc. (ſ. a); Alle Tage, die G. werden läſſt; Jahr aus, jahrein, jeden Tag, den G. giebt. Auerbach Leb. 1, 73 ꝛc.; Es regnete, was G. gab [ſehr heftig]. Höfer V. 178 ꝛc.; Wie ihn G. erſchaffen [ganz nackt, in puris naturalibus]. Rückert Mak. 1, 198; Man lebt in lauter Luſt und Pläſir, ſo recht wie G. in Frankreich. Heine Reiſ. 2, 86 [mir unbekannten Urſprungs, doch vgl. Zinkgräf 2. 9; 3, 348, welche Stelle unter „Hauſen“ 1 ſteht, — vielleicht auch nur in Bezug auf die Verehrung der Gottesbilder (ſ. Herr-G.) in Frankreich]; Wie G. will, Formel der Ergebung ins Schickſal, aber auch tadelnd, von Dem, der Alles ſorglos gehen läſſt; Haben ſo hingeſalbadert, wie G. gewollt [ohne zu denken]. G. Zelt. 2, 455. — f) als Subj. in imperat., betheuernden, bedingenden und Wunſchſätzen (ſ. d und i): G. belohne, vergelte es ihnen! ꝛc. (ſ. g); G. geb's, ſ. Geben 2b; Wollte G., daß ꝛc., Wunſchformel; G. bewahre, behüte (mich)!, Formel, ſeine Abneigung vor Etwas zu bekunden, Etwas nachdrücklich zu verneinen, z. B.: Nicht aus Leidenſchaft, behüte G.! .. nur zum Zeitvertreib. G. 9, 45; 10, 133 ꝛc.; G. helf! Gruß für Arbeitende; für Nieſende (Gutzkow R. 8, 122); auch Formel Deſſen, der ſtatt ſelbſt zu helfen, ſich auf fromme Wünſche beſchränkt, und dann des Abweiſens: Da heißt es: G. helf euch, es iſt Niemand zu Haus. Fiſchart B. 37b ꝛc. (ſ. u.); Wir haben, G. ſegn' es! [unverrufen ꝛc.] eine gute Ernte ꝛc.; G. grüß Euch, Alter! ſchmeckt das Pfeifchen?; G. (ſei) mit Euch! Grußformel, als männl. Hw.: Keinen „Gott mit Euch!“ es ihnen giebet. Talvj 2, 246; G. ſteh uns bei, beſchütz uns, ſei bei uns! Ausruf des Schutz- und Hilfsbedürftigen, nam. vor böſen Geiſtern; daher euphemiſtiſch: Der Gottſeibeiuns (– ⏑ ⏑́ ⏑) = Teufel: Daß man den Teufel nicht beim Namen nennen darf, ſelbſt nicht um ihn zu bannen und daß man ihn ... nicht anders heißen darf als den Gottſeibeiuns. Börne Frz. 29; Ein Schwarzkünſtler iſt er oder der Gottſeibeiuns ſelbſt. G. 6, 338; Ich verteufle mich, der G. | wird jetzund ein Gottſeibeiuns. Heine Rom. 114 ꝛc. — Er ſieht aus, — daß ſich G. erbarme! — G. ſoll ſich erbarmen [erbärmlich, jämmerlich]; G. erbarm ſich! Ausruf des Erſchrocknen ꝛc. — So wahr G. lebt; So wahr mir G. helfe; Hier ſtehe ich, G. helfe mir, ich kann nicht anders; G. ſtraf mich [wenns nicht wahr iſt] ꝛc., Betheurungsformeln, vgl. i. — Ich komme, will's G., wieder. G. 6, 338; So G. will; Das kritiſche Urtheil fällte er, wenn G. will [hoffentlich ꝛc.] in ſeinem reifen Alter. L. 5, 474; veralt.: Von Alceſte ſoll dann, ob G. will, die Rede nicht mehr ſein. Merck's B. 2, 76; Luther 6, 315b; 317b ꝛc., mit Rückſicht auf das Sprchw.: Der Menſch denkt, G. lenkt ꝛc. — g) im Genitiv, zunächſt ſubjekt., z. B. auch anthropom. in der Bibel: Die Hand, der Finger, der Arm, der Geiſt G–es ꝛc.; Der Zorn, die Strafe G–es ꝛc., aber auch objektiviſch: Die Furcht G–es [Furcht vor Gott, Gottesfurcht]; Zum Dienſt unſres G–es. 2. Moſ. 10, 26; Die Liebe G–es [ſowohl die zu Gott, als auch ſubj.: die, welche er gegen die Menſchen beweiſt] ꝛc. Als Hebraïsm auch zuw. zur Bez. des in ſeiner Art Vorzüglichen, Großen: Die Berge G–es ꝛc. Pſ. 36, 7; 80, 11; Du biſt ein Fürſt G–es unter uns. 1. Moſ. 23, 6 ꝛc. — Ferner z. B.: Wir von G–es Gnaden; Mit G–es Hilfe; Einem G–es Lohn [ſ. d.] wünſchen; Etwas für ein G–es Lohn thun, für den bloßen Dank, frommen Wunſch, alſo unentgeltlich, ebenſo: Um G–es willen, das aber auch die eindringlich beſchwörende Bitte um Etwas bez.; In G–es Namen, eig. Formel beim Beginn eines Unternehmens ꝛc., dann = immerhin: Du kannſt in G–es Namen abkommen ꝛc.; Das Wort G–es, G–es Wort, nam. die Bibel, z. B. V. 4, 123; ſcherzh.: G–es Wort vom Lande = Landpaſtor. Gutzkow 11, 320; Pröhle J. 246 ꝛc. — Pleonaſtiſch: Leider (ſ. d.) G–es! [G. ſei's geklagt]; Du biſt nicht werth, daß dich G–es Erde trägt, daß dich G–es Sonne beſcheint; Das erbärmlichſte Geſindel, das G–es Erdboden trägt. Benedix 10, 34 ꝛc. — So in Flüchen ꝛc.: Ein G–s Donnerwetter ſoll drein ſchlagen! und in Apoſiopeſen: G–s Donner!; G–s Blitz, Kreuz, Sackerlot, tauſend! [etwa: Tauſend Donnerwetter ſollen dich treffen] ꝛc. und dafür oft: Botz, Potz, Kotz ꝛc. — h) im Dativ, wo bei fehlendem Artikel oder Fw. ꝛc. das End-e heute unüblich iſt, obgleich z. B.: Gebet Gotte, was Gottes iſt. Matth. 22, 21; Luther 6, 119a; 8, 14a; 16b; 19a ꝛc. und noch: Hat ſeine Kirche .. Gotte gewidmet. Möſer Osn. 1, 280; Das Goldſtück gab ich Gotte. Simrock (Echtermeyer 80); Wo Keiner ſich und Gotte mehr vertraut. Tieck 2, 4; Ich erzittre nur vor Gotte. Uz 2, 216, vgl. L. 11, 646. — Dagegen iſt es nicht ugw.: Seinem Gotte vertrauen; Er ſchwor bei dem Gotte Abraham's, Iſaak's und Jakob's. Immermann M. 1, 30 ꝛc. — G. dienen, danken ꝛc.; G. ſei Dank (Lob); Ich bin Gottlob! geſund; Geliebt es G. [will's G. f]; Wie's G. gefällt [wie G. will]; G. befohlen! Abſchiedsformel; G. ſei's geklagt! [leider] ꝛc. — i) im Accuſ.: G. rühmen, preiſen, loben ꝛc.; Sprchw.: G. einen guten Mann ſein laſſen. Tieck NKr. 4, 169 ꝛc. (Herrig 18, 221), ſich um Nichts kümmern; Er hatte eine eigene Freude daran gehabt, den lieben G. zu machen und zu züchtigen und zu plagen. Gotthelf U. 2, 345, vgl. Herrgottchens ſpielen ꝛc. — In manchen Fällen aber iſt der Kaſus nicht ſicher zu beſtimmen, z. B. in der Betheurung: Wahrhaftigen G.! [wahrſcheinl.: Ich ſchwör es bei dem —]; Wahrlich und G.! ein Donnerwetter ſoll Den erſchlagen, der nicht folgt. König Kl. 2, 413; ferner in der mundartl. Bewillkommnung „Gott willkommen"! ꝛc. — k) Abhängig von Präpoſ., z. B.: An G. glauben, zweifeln, ſich verſündigen ꝛc. — Auf G. bauen, vertrauen ꝛc. — Iſt das Werk aus G., ſo könnt ihr es nicht dämpfen. Apoſt. 5, 39 ꝛc. — Bei G. ſchwören; Einen beſchwören, bitten; Es iſt, bei G.! wahr ꝛc.; Er iſt bei G. [ſelig, von einem Verſtorbnen]. — Durch G., veralt. = bei G. (wahrhaftig) und: um G–es willen (umſonſt), z. B.: Giebt er Brot und Speis durch G. Stumpf 547a. — So hoffe ich denn in G., abreiſen zu können. Platen 7, 197; Mein in G. verſtorbner Vater ꝛc. — Reiſe mit G. [unter G–es Schutz] ꝛc. — Ich bitte dich um G., um G–es willen (vgl. durch G.); Wer giebt gern Geld fürs Nothwendige? Jedermann wäre zufrieden, wenn er das Nützliche um G–es willen haben könnte. G. 22, 95 ꝛc. — Es kommt Alles von G.; Wer nicht Recht thut, Der iſt nicht von G. 1. Joh. 3, 10 ꝛc. — Das kannſt du vor G., vor G. und der Welt (ſ. a) nicht verantworten; Bat ihn vor G. und nach G., ſtille zu ſein. Hebel 3, 237; 202; Lewald Ferd. 1, 32; ſo auch: Einen vor und hinter G. bitten. — Zu G. [zu kommen] hoffen; Nun iſt die Sonne zu G–e gegangen. Koſegarten Po. 2, 388, ſ. Gold 3 u. ä. m. — 3) übertr.: etwas göttlich, wie (ein) Gott Verehrtes: Welchen der Bauch ihr G. iſt. Phil. 3, 19; Der G. dieſer Welt [der Teufel]. 2. Kor. 4, 4; Sein G. iſt Geld und Gut. Lichtwer 213; Er muß ſeinem G., dem Teufel, dienen. Luther 8, 219b; Wenn die Ehre ruft, wenn er | für ſeine Götter oder Götzen kämpft. Sch. 456a ꝛc. So auch: Raphael .., dieſer G. [vollendetſte] der Künſtler. L. 11, 334; ferner: Göttin, als ſchmeichelnde Bez. der Geliebten, der „Angebeteten". — Ferner zuw. eine Perſon von großer Macht und großem Anſehn, Herr, Gebieter, z. B. ironiſch: Der kleine G. der Welt [der Menſch in ſeinem Dünken]. G. 11, 14; Wie lange ſchwingt die raſende Megäre | die Fackel, Götter dieſer Welt! [ihr Fürſten]. Ramler. Häufig in der Bibel als Hebraïsm.: Derjenige, deſſen Befehle Jemand vollführen muß, Gebieter (die Obrigkeit): 2. Moſ. 4, 16; 7, 1; 21, 6; 22, 8 ff.; Pſ. 82, 1; 6.

Anm. Goth. guth (m.), dagegen gud (n.) = Götze (ſ. d. und Ab-G., Anm.). Von Luther, Zwingli (2, 203) u. A. mit Gut (goth. gôths) zuſammengeſtellt. — Die Mz. mundartl.: Gott, ſ. Schm. 2, 82; Gött. Zwingli 2, 16; 24; 26; Nit daß dry Gött, ſundern ein Gott iſt. 206 ꝛc., ſ. Ab-G. — Ugw. und nur wegen der Appoſ. möglich iſt der uv. Genitiv: Daß ſich freue von Neuem ihr Geiſt Gott ihres Erretters. Kl. M. 12, 247. — Über Dat. ſ. 2h; über die Verkl. 1a und 2d, auch Herr-G. — Als Bſtw. meiſt Gottes- und Götter-, je nachdem die Bedeut. 2 oder 1 zu Grunde liegt, vergl. z. B. Götterlehre, Mythologie; Gotteslehre, Gottesgelehrſamkeit, Religion, Theologie; Götterſohn, der von Göttern ſtammt, Gottesſohn, Chriſtus, — vgl. auch das ugw.: Göttinſohn [Äneas, als Sohn der Venus]. Sch. 32a ꝛc. Götter- bez. in den Zſſtzg. auch oft das Vortreffliche, vgl. Göttlich: Götter-Abend; -Mahl; -Genuß; Der Götterjüngling. Hölderlin H. 2, 34 ꝛc., Gottes- aber bez. auch den Bezug auf den Gottesdienſt, auf die dazu gehörigen Perſonen und auf die „um Gottes willen" unterſtützten Armen. — Daneben das Bſtw. Gott-, vgl.: Den Gottesfrieden, die Gott-Trunkenheit. Freiligrath 2, 33; Gottnäh' iſt Seligkeit | und Hölle Gottesferne. Rückert Erb. 2, 40 ꝛc. bei Dichtern; gw. aber: Gott-los (ſ. d. und vgl. Götterlos); -Menſch; -ſelig; -Vertraun ꝛc. und nam. die Zſſtzg. mit Partic., wie: Gott-geliebt, -gehaſſt, -verflucht ꝛc. — Dazu mundartl.: Gottig, a.: einzig, ſ. Schm. 2, 84; 189; Stalder 467 und vgl.: Ich möchte ſie nur ein gotzigs Mal ſehen. Auerbach D. 1, 250. — Ferner: Gött(i), m., Gott(e), f.: der männliche und der weibliche Pathe, d. h. ſowohl der Taufzeuge als auch der Täufling, für dieſen auch die Verkl. Gotteli, übertr. auch auf den Firmpathen, auf den Pfarrer ꝛc. Schm. 2, 84; Stalder 1, 466; Wenn ſchon Götti oder Gotte nimme leben. Gotthelf G. 292; 112; 227; 264; Sch. 67; 295; Sie beſchenkte das Gotteli ſchön. 305; Dein Götte [Gevatter]. Reithard 136; Dieſe Dame welche zugleich Selma's Gothe war. Stilling 4, 226 ff. Vgl. Göttel, Taufgöttel = Hebamme. Murner Ul. 3. Der Schleifgötte, ſ. Schleifpathe. — Schon ahd. goto, gota ꝛc., vgl. engl. god-father, god-son ꝛc., allgm. gossip (ſtatt god-sip) zur Bez. der Sippſchaft, Verwandtſchaft in Gott, im Ggſtz. der leiblichen.

Zſſtzg. unerſchöpflich, nam. zu 1 nach dem Gebiet, worin ſich das Walten einer Gottheit hauptſächlich zeigt. So kennt z. B. die griechiſch-römiſche Mythologie einen Liebes-G., Amor, und eine Liebesgöttin, Venus, auch zugleich als Schönheitsgöttin; ebenſo einen Kriegs- oder Schlachten-G., Mars, und eine Kriegsgöttin, Minerva oder Bellona; ferner einen Sonnen-G., Apoll, zugleich als Geſangs-G., wie eine Mondgöttin, Diana, zugleich als Jagdgöttin ꝛc., vgl. dagegen: Alſo ſind auch die dem Bewuſſtſein hier entſtehenden Götter den Sternen ähnliche, d. h. Sterngötter. Schelling 2, 2, 178; ſo z. B. einen Donner-G., Jupiter, Feuer- oder Schmiede-G., Vulkan, Grenz-G., Terminus, Handels- oder Kauf-G., Merkur, Höllen-G., Gott der Unterwelt Pluto, Thür-G., Janus, Wein-G., Bacchus, Wind-G., Äolus u. a. m., wie auch eine Blumen- (Flora), Friedens- (Irene), Frucht- (Pomona), Getreide- (Ceres), Glücks- (Fortuna), Jugend- (Hebe), Weisheits- (Minerva), Zwietrachts- (Eris) Göttin ꝛc., ferner Huld (Grazien), Schickſals- (Parcen) Göttinnen ꝛc., ferner: Berg-, Feld-, Garten-, Haus- (Laren, Penaten), Herden- oder Hirten-, Meer-, Plage- oder Rache- [weibl. = Furie. G. 13, 48; z. B. auch v. der Ruhmſucht: Unter Allen, die jemals von dieſer Plagegöttin gehetzt wurden. W. 16, 14 ꝛc.], Schutz-, Todes-, Wald-, Waſſer-Götter und -Göttinnen (-Gottheiten); Haupt- und Neben-, Ober- und Unter-Götter und -Göttinnen u. ä. m. — Außerdem erwähnen wir: Áb-: Etwas wie (ein) Gott Verehrtes: Racine, der A. der zu meiner Zeit lebenden Franzoſen, der nun auch mein A. geworden war. G. 20, 129; 22, 247; Selbſt der Reiche konnte ſeine Beſitzthümer, ſeine Abgötter, nicht .. ſo koſtbar ſehen ꝛc. 16, 94; O du mein A.! [Geliebter]. Heinſe A. 1, 202; Ein Jeder ſchnitzt aus einem andern Blocke | den A., welchen er verehrt. Nicolai 1, 99; 2, 63 ꝛc. — Daher oft im Ggſtz. zu Gott = Aftergott (ſ. d. und vgl. Götze): Wie ihr bekehret ſeid zu Gott von den Abgöttern. 1. Theſſ. 1, 9 u. o.; Der Götze wird Landes-A. H. R. 7, 304; Der Flammen | Erz-A. Lucifer. Scultetus (L. 8, 295) ꝛc. — So auch: Der Diana einer Abgöttin der Heiden. Garzoni 493; H. R. 7, 89; Maria, die will nicht eine Abgöttin ſein, ſie thut Nichts, Gott thut alle Ding. Luther 1, 489a; Abgöttin meiner Seele! [Geliebte]. Ramler 289; Die Abgöttin ſeiner thörichten Leidenſchaften. Sealsfield Leg. 1, 87 ꝛc.

Anm. Ahd. apcot (n.), mhd. abgot (m. und n.), mit der Nbnf. abtgot, wie noch bei Luther Br. 1, 514, der die Vorſ. auf das Ab führen von Gott deutet. — Zwingli 2, 23 hat die Mz. Abgött, vgl.: Der Abgötten, d. i. dero, die wir für unſere Tröſt habend, ufgeworfen Bildnus. 26, vgl. Abgötter u. Götze. — Abgöttlein: Bild. Spate.

Áfter-: im Ggſtz. des wahren Gotts: Mein Herz, das allzulang an Aftergöttern hing. Gotter 2, 243. — Áll-: Ein Gott, der nun nothwendig ein abſoluter Gott, ein A. war. Schelling 2, 2, 210. — Ápfel-. Luther 4, 390a, gleichſam aus einem Apfel geſchnittnes Gottesbild, bloße Puppe, machtloſer Gott, vgl.: Apfelkönige oder gemalte Herren. 5, 128b; Apfelkaiſer. Franck Chr. 515b ꝛc. — Drēi-: im Ggſtz. zu Ein-G.: Er warnt vor dem geſcheiterten Syſtem von groben und ſubtilen Dreigöttern. Gervinus Lit. 5, 327. — Ēin-: Gott als einziges Weſen: Der Hebräer ſtarrer | großer E. Heine Rom. 262. — Ērden- [3]: Fürſt, mächtiger Gebieter. Forſter B. 2, 188; G. 13, 134. — Aber auch: Erdgöttin, die Erde als Gottheit verehrt, Tellus. — Flīegen-: der Teufel, Beelzebub, ſ. Fliegenfürſt. G. 11, 55. — Gēgen-: So ungefähr könnte man alſo der höchſten Urſache, ohne dieſen Begriff aufzuheben, ſogar einen andern, einen G. an die Seite ſtellen. Schelling 2, 2, 17; Es iſt alſo hiemit Gott und G. 223 ꝛc. — Hálb-: eigentl. ein unter die Götter aufgenommener Sohn eines Gotts oder einer Göttin, Heros; dann auch ein götterähnlicher Mann, Held ꝛc.: G. 13, 124; Klinger F. 36 ꝛc. — Hérr-: Gott (als Herr und Gebieter): Das Sprichwort: Nach Michaeli iſt unſer H. den Deutſchen keinen ſchönen Tag mehr ſchuldig. Auerbach Dicht. 2, 137; Laß unſern H. aus dem Spaß! G. 11, 164; Von unſerm H. beregnet. Gotthelf U. 2, 40; Aus den Wolken blutigroth | hängt der H. den Kriegsmantel 'runter. Sch. 324b; Die Ärzte nennt er unſers H–s Flicker. Zinkgräf 1, 175 ꝛc.; Überall, wo unſer H. den Arm herausſtreckt (ſcherzh.: in allen Wirthshäuſern, — eig. wohl von den die Vorübergehnden zum Eintritt und Gebet einladenden Kirchen, Kapellen ꝛc., vgl. Kegel 2). — Dann auch ein Bild Gottes (u. übertr.) mit Mz.: Die Herrgötter von Michel Angelo. Heinſe A. 1, 269; 267; Des H–s von Schaffhauſen. Prutz Muſ. 5, 2, 28; Herr Gott (Anm.) von Danzig! was die Kerle da .. herumtrampen! Gerſtäcker BlW. 119; H. von Mannheim! was habt ihr denn da für ein Büble mitgebracht. Wickede Sold.Fr. 1, 19, vgl.: H. von Bendheim! H. von Ninive! Frommann 4, 462; Lieber H. in der Ruh! [wohl ſtatt „Höh"]. Steub DTr. 3, 66; Ich hätt mich vor denen pappeten Herrgöttern mit ihren Krautmeſſern und ihren gemalten Schnurrbärten [der Soldaten] nicht geforchten. Kurz Sonn. 295 ꝛc. — Auch verkl.: Hat große Luſt, Herrgottchens zu ſpielen, aller Menſchen Wohlthäterin zu ſein. Auerbach Leb. 1, 82; Wie ſie ſo daſitzen in ihrer Glori, drauf lospfuſchen wie kleine Herrgöttcher. FrMüller F. 30 ꝛc.

Anm. Eigentl. wohl nur Zuſammenſtellung der beiden Wörter, daher auch noch im Vokat. gewöhnl. die Betonung: –´, doch freilich auch: Ach, Herr Gott (´–) ſiehe doch! ꝛc. Opitz 2, 47. und gewöhnl.: Herregott! mit wechſelndem Hauptton auf der erſten oder letzten Silbe, vgl.: Unſer Herregotts-Affe, der Satanas. Muſäus M. 5, 23 ꝛc. — Veralt. iſt die Deklin. der erſten Hälfte; Den Teufel nenne er unſers Herrn Gottes Affen. Zinkgräf 1, 72; Unſerm Herrn Gott. 279; 3, 40 ꝛc.; ſeltner auch der Gen.: Liegt nicht außer der Gewalt des Herrgottes [ſtatt Herrgotts]. Zſchokke 1, 116 ꝛc. Vgl. Schm. 2, 231.

Hímmels-: himmliſcher Gott: So fingen Himmelsgötter nur. G. 7, 185. — Höllen-: Teufel: Einen künftigen H. der Menſchheit, — oder einen Schutz- und Lichtengel derſelben. JP. 36, 2. — Lêbens-: Dem L. der Freuden. Sch. 430a. — Līebe-: Der dreifalt'ge | L. der Chriſtianer. Heine Rom. 262, vgl. 1. Joh. 4, 8. Verſch.: Liebes-G. (ſ. o.): Amor. — Die Liebesgötterchen. W. 3, 171 = Amoretten ꝛc. — Ménſch-: Chriſtus, ſ. Gottmenſch. — Die ſelige Menſchgöttin unſrer Jugendzeit [Maria]. Keller gH. 4, 16. — Mít-: Nehmt ihr [Götter] ihn zum M. an? Ramler 285; Mitgöttin. Engel 1, 23 ꝛc. — Nationāl-: der einem Volk eignende Gott. G. 4, 264 ꝛc. — Rīeſen-: Ein phantaſtiſcher R. 6, 345. — Ún-: Der Teufel als böſes Princip iſt der U.; Aller Dämonen iſt er [der Schwindel] der Schrecklichſte .. Den U. Baggeſen 1, 147; Der U. Rawana. Rückert BE. 156; Der Ungeiſt, alſo auch der U. Schelling 2, 2, 41. — Vāter-: Daß von der Aſche des verloſchnen Herdes | die Vatergötter [die Götter der Väter, Hausgötter, Penaten] fröhlich ſich erheben. G. 13, 67. — Wélt-: Gott als Weltgeiſt. G. 21, 147, vgl. 2, 285 u. ä. m.

Götter, m., –s; uv.: nur in Zſſtzg., z. B.: Áb-: Verehrer eines Abgotts, Götzendiener: Die A. und Zauberer. Claudius 7, 96; Das Alles macht mich zu einem A. H. (Merck's B. 1, 25); Erbauer des Tempels und ſelbſt ein A.! R. 7, 103; Klinger 10, 157; Luther 8, 113b; Haben ſie nun ihre Hoffnungen in die Kreaturen, ſo ſind ſie A., obgleich dieſelben Kreaturen nicht Abgött ſind. Zwingli 2, 23, wo die Mz. von der jetzt gleichen von „Abgott" geſchieden iſt. Nbnf.: Abgöttler. ebd.; Abgötterer. Fiſchart B. 4b ꝛc. — Áll-: Pantheïſt. Allgöttler. Lenau Sav. 41. — Ōhn-: Atheïſt. — Sélbſt-: Dieſe gottloſen S. [Vergötterer des eignen Selbſt]. Heine Verm. 1, 75; vgl.: Selbſtgöttler [die ihren Gott „ſelbſt inventiert und gemacht"]. Claudius 6, 66. — Vīel-: Polytheïſt; Die pfäffiſchen Vielgötterer. V. Ant. 1, 97 ꝛc.

Götterēi, f.; –en: nur in Zſſtzg., z. B.: Áb-: Verehrung von Abgöttern, Götzendienſt; abgöttiſche Verehrung. 5. Moſ. 32, 21 ꝛc.; Eine Tante, die früher A. mit mir getrieben hatte. G. 20, 38; Der faſt bis zur A. | ſie liebt

W. 20, 38; Dieſe Form⸗A. Wurm Spr. 20 ꝛc. — Drei⸗: Bei unſerer neurömiſchen D. oder gar bei unſerem jüdiſchen Eingötzenthum. Heine Reiſ. 2, 142. — Ohn⸗: Der Atheïsmus, O., Gottesverleugnung. Kant Ph.Rel. 28; L. 11, 56; 73 ꝛc. — Viel⸗: Selbſt eine reinere V. [Polytheïsmus], wie die der Griechen. G. 4, 187; Schelling 2, 2, 11 ꝛc.

Götterhaft, a.: göttergleich, vgl. Göttlich: Trat Miß Mary g. aus dem Wald. Zſchokke 8, 223; Daß Alles g. iſt wie das Herz. Schefer Laienb. 119; 362; G–igkeit. Rom. 5, 158. Vgl.: Bis du im Menſchen auch den Himmliſchen | erblickſt, den Gottesſohn, den Gotteshaften. 106; Unſer Freund hat ſeine heidniſche G–keit ... bewieſen. Doroth. Schlegel (Dorow 4, 122).

Göttern, tr.: nur in Zſſtzg., z. B.: Be⸗: mit Göttern erfüllen, Ggſtz. Ent⸗g.: Wenn der verſöhnte Geiſt frei mit unſchuld'gem Spiel | begöttert die Natur. Rückert W. 1, 8. — Durch⸗: durchdringend mit Gotteskraft erfüllen: Die Erde iſt der Himmel und die Menſchen ſind heilig durchgöttert. Heine Sal. 1, 62; Die Entſtehung jenes herrlichen Liedes zum Preiſe der griechiſchen Durchgötterung der Welt. Scherr SchZ. 309. — Vgl.: Solch Waſſer, das durch die göttliche Majeſtät geſegnet und geheiligt und ganz durchgöttet iſt. Luther 6, 288b. — Ent⸗: 1) der Götter berauben, Ggſtz. Be⸗g.: Der Himmel iſt öde, | ein blauer Kirchhof, entgöttert und ſtumm. Heine Rom. 125; Nicht die Welt entgöttert ſie, ſondern den Himmel. Lewald W. 3, 155; Dient ſie knechtiſch dem Geſetz der Schwere, | die entgötterte Natur. Sch. 22b; Die Entgötterung der Natur. Arndt Ber. 196; W. 5, 137. — 2) der Gottheit, der Göttlichkeit berauben, entkleiden, Ggſtz. Ver⸗g.: Ich bin dein [des Zeus] Sohn, du wollteſt ja | dich mir zur Lieb' e. Blumauer 2, 70; Da zuckte Etwas über ihr Geſicht, das ſie plötzlich entgötterte [ihr die Götterſchönheit nahm]. Börne 2, 234; Jacobs Verm. 2, 1, 92; Anſtatt alſo Quirinus .. für den Namen des vergötterten Romulus anzuſehen, wäre es richtiger, zu ſagen, jener erſte König Roms ſei vielmehr der entgötterte Quirinus. Schelling 2, 2, 609; Meine Göttin mir e., | welche Macht, die Das vermag? Schlegel Gd. 1, 21; Den Amor völlig zu e., ihn ſeiner Schwingen zu berauben und aus der Liebe eine bloße regelmäßige Stillung eines phyſiſchen Bedürfniſſes zu machen. W. 5, 157; Entgöttert ſchleicht im Hain, am Roſenbach, | der Muſengott den Schäferinnen nach. 3, 168. — Ver⸗: zu einem Gott machen, in den Himmel erheben; wie einen Gott verehren, feiern: Ließ nicht Prometheus ſelbſt die reine Himmelsgluth | auf friſchen Ton v–d niederfließen? G. 2, 31; Daß .. ſich im Sieg der Held vergötterte. 4, 7; Hatte nur Petrarch allein das Recht, | die unbekannte Schöne zu v.? 13, 168; Ich ſuche nicht, dich zu v., | die Menſchheit ziert dich allzuſehr. Haller 101; V. ſich [einander] um ein Mittageſſen. Sch. 106b; Es iſt ſo ſüß, auf Flaum und Roſenblättern | im Arm der Wolluſt ſich v. [zum Gott werden]. W. 3, 5; 5, 32 ꝛc. — Die den Donnertod für eine Vergötterung hielte. JP. 21, 126; Selbſtvergötterung und Selbſtſucht. Lewald Wandl. 3, 157 ꝛc.; Naturvergöttrer [die die Natur zur Gottheit machen]. Lenau Sav. 41. — Veralt. Nbnf.: Des vergotteten Kaiſers. Stumpf 674a, vgl.: Die Gnade Gottes macht ihn gottförmig und vergöttet ihn. Luther 1, 176a.

Götterſchaft, f.; –en: 1) die Eigenſchaft, ein Gott zu ſein, Götter⸗Würde, ⸗Hoheit, Gottheit ꝛc.: [Die Liebe] hat zum Glück der G. | mich hienieden ſchon erkoren. B. 29a; Entſag' [o Venus] der G. 155b; Titon .., als das Ferment der G. | ſein ganzes Ich durchwühlte. Pfeffel Po. 3, 170 ꝛc. — 2) eine Geſammtheit von Göttern: Die Barbaren⸗G. Droyſen Ar. 1, 404. — Vgl.: So endigt das Götterthum mit der Sage. Laube Kon. 1, 334. — Verſch.: Das Gottesthum = Religion. Jahn M. 246, ſ. 16 ff.

Göttfried, m., –s; –s: eigentl. männl. Taufname; ſcherzh., burſchikos: Bezeichnung eines dicken Rocks, Flauſch; Das Gewebe an meinem billardgrünen G. vHorn rhD. 2, 108, ſ. Vollmann burſchik. Wörterb. 206.

Göttheit, f.; –en: 1) abſtr., das Gottſein (vgl. Götterſchaft 1): Gottes unſichtbares Weſen, d. i. ſeine ewige Kraft und G. Röm. 1, 20; In den Götzen iſt keine G. Bar. 6, 50; Was freilich von Gott auch wahr iſt, aber keineswegs die eigentliche G. Gottes ausdrückt. Schelling 2, 2, 62 ꝛc. — Die Veredlung des Jahrhunderts | ſei euch Schwärmenden Nichts, Thron⸗G. | Alles. Kl. Od. 2, 82, die göttliche Majeſtät des Throns ꝛc. Vgl.: Apollons Fortrückung bis zur Sonnengottheitsſchaft. Paulus JHVoß 37. — 2) konkr.: Gott, ein Gott, eine Göttin: Die heidniſchen G–en; Wenn die Vorſteherin ſie als eine kleine G. anſieht. G. 15, 14; Sie, die ganz Liebe, ganz G. iſt. 9, 338; Ein Geiſt, der auf zur G. ſtrebet. JGJacobi 7, 149; Die Natur, des Unendlichen ſichtbare G. B. 3, 16 ꝛc. — Statue der Fluß⸗G. Stahr It. 2, 294; Unter⸗G–en und Halbgötter. Platen 6, 72 ꝛc. (ſ. Zſſtzg. von Gott).

Göttin, f., –nen: ſ. Gott 1b u. Zſſtzg.

Göttiſch, a. (ungewöhnl.): ſich wie (ein) Gott gebärdend: Ein g–er majeſtätiſcher Teufel, der da ſchlecht herausfähret, als ſei er Gott ſelbſt. Luther 6, 481a.

Zſſtzg.: Áb⸗: Abgötter verehrend, götzendieneriſch; auf Abgötterei bezüglich, ihr ähnlich ꝛc. Apoſtelg. 17, 16; 1. Kor. 5, 10 ff.; Die a–e Verehrung, die man vor Roſſini hegte. Börne 2, 228; Ein Stück, das ich von jeher a. verehrt. G. 27, 323 ꝛc. Veralt.: Abgötteriſch.

Göttler: ſ. Götter.

Göttlich, a. (⸗keit, f.): Gott oder einem Gott eigen, ähnlich, gleich, von ihm herrührend, in Deſſen Weſen gegründet, — dann auch: in hohem Grade vortrefflich, ſchön, prächtig ꝛc. (vgl. himmliſch): Das g–e Weſen; Ein g. Leben führen. 1. Moſ. 5, 22; 6, 9 ꝛc.; Es wäre g. [prächtig, vortrefflich], wenn man türkiſche Teppiche hätte. Chamiſſo 4, 241; Der Erde Thränen ſich in g. Lächeln, | verwandeln ſehn, in himmliſches Entzücken. G. 13, 337; So lagſt du .. g. ruhig. Hölderlin H. 1, 90; Ich habe nie eine Schöne g. genannt und bin nicht gewohnt, dieſes Wort ſo zu mißbrauchen. L. 10, 43; Der höheſt, himmliſch und gar g. Teufel. Luther 6, 477b; Der Entwurf | iſt teufliſch, aber wahrlich g. Sch. 304b; Da gebieret das Glück dem Talente die g–en Kinder. 76a ꝛc. — Die G–keit der Bücher des alten Teſtaments. L. 10, 27; Die G–keit ſo ſüßer Bande. Platen 2, 125; Zieh deine Selbheit aus und an die G–keit. Rückert W. 1, 42; Die Natur, die unbegreifliche, die G–keit⸗volle. Zſchokke 8, 97. — Iron. auch als Titel für eine vergötterte Perſon (vgl. Herrlichkeit ꝛc.): Demüthig klagend ihrer G–keit, | ward der Herr Oberkämmerer befreit. Schlegel Rich. III. 1, 1.

Anm. Ohne Uml.: Gottliche Werk. Luther 8, 320b, wie: Ingottlich: in Gott gegründet ꝛc. Goltz 1, 5; 13 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Äußer⸗: außer Gott ſeiend: Dieſes jetzt als ausſchließlich angenommene Weſen iſt als ſolches außer Gott, ein a–es. Schelling 2, 2, 125; Er ſoll ein a–er ſein und in dieſer A–keit wieder ein göttlicher ſein. 124 ꝛc. — Gēgen⸗: Dieſe Potenz iſt allerdings in ihrer Hinauswendung die Potenz des ungöttlichen, ja g–en Seins. 41. — Ún⸗: Ggſtz. von göttlich. — Wider⸗: dem Göttlichen entgegen ſeiend, gegen⸗g.: Das einſeitige, ausſchließliche, inſofern w–e πᾶν. Schelling 2, 2, 170; 223 ꝛc.

Göttlichen, tr.: göttlich machen. Kaiſersberg Poſt. 27b. — Zſſtzg. z. B.: Durch⸗: mit Göttlichkeit durchdringen: Zu einer poetiſchen Beſeelung und Durchgöttlichung des Alls. Scherr Engl.Lit. 217. — Ver⸗: Seine Welt kommt ihm verklärt, gelichtet, vergöttlicht zurück aus dem Lächeln Lisbeth's. Immermann M. 3, 49; Du, Natur, | vergöttlichſt rings um mich die Blumenauen | zur Sternenflur. Tiedge 2, 90; Vergöttlicht wird das Zarte durch die Kraft. Werner Luth. 32; Die Vergöttlichung der menſchlichen Kraft. Jahrhundert 2, 330 ꝛc.

Götze, m., –n; –n; –n⸗: 1) ein Bild, dem göttliche Ehre erwieſen wird: Daß wir einen G–n heißen ein Bildnis eines Helfers oder Troſthufens oder dero Ehr wird angethan, Bilder aber nennen wir Gleichniſſe eines jeden Dings, das da ſichtbar iſt, aber zu keiner abführigen Hoffnung nit gemacht, auch nit verehret wird. Zwingli 2, 27; Die uralten G–n der Abgötter. 28 ꝛc.; 3. Moſ. 26, 1; Jeſ. 46, 1 ꝛc. — 2) Abgott, das fälſchlich göttlich Verehrte ſelbſt, eig. und übertr.: Aller Heiden Götter ſind G–n. 1. Chr. 17, 26; Wenn ihr eurem falſchen G–n, der Ehre, folgt. Benedix 1, 171; Hau deinen G–n muthig um, | er ſei Geld, Wolluſt oder Ruhm. Claudius 7, 85; Der den falſchen G–n fröhnt. Platen 4, 285; Er brachte der Menſchheit, ſeinem G–n, mich zum Opfer. Sch. 305b; Dem G–n ihrer Eitelkeit gefröhnt. 422b; 456a ꝛc. — 3) zuw. auch (ſ. Pſ. 115, 5 ff. und nam. Öl⸗G.) Bez. eines dummen, trägen, gaffenden, unthätigen Menſchen, der Nichts vermag: Weil ihr G–n da im Amt ſitzet und könnet Nichts von Gottes Wort. Luther 8, 319a.

Anm. Das Wort fehlt ahd. und mhd., doch ſ. Gott, Anm. — Genit. zuw. Götzens (ſ. Haus⸗G.). — Selten das Femin.: Der vielleicht außer dem Haus vor einer Göttin oder Götzin auf den Knien liegt. JP. 1, 20. Vgl.: Die Schwelgerei, der G. reicher Zonen. Mendelsſohn 4, 1, 164 ꝛc. — S. Götzer.

Zſſtzg. vgl. die von Gott, z. B.: Áb⸗: Idolum iſt, das wir Deutſchen nennen ein Ketzer, ein A–n. Luther SW. 36, 227. — Bāuch⸗: Ein Mammon oder B. Luther 4, 283a, vgl. Phil. 3, 19. — Géld⸗, Góld⸗: Mammon (ſ. d.). — Hāin⸗: Waldgott, in einem Hain verehrter Gott. 2. Kön. 21, 7. — Hāus⸗: ein im Haus waltender Götze (vgl. Hausgott); ſcherzh.: Daß ſie ihr vieles Geld in einem Sack habe, den ſie an einem ganz unbekannten Ort verborgen hätte. .. Mit der Entdeckung dieſes H–s. Stilling 3, 11. — Lándes⸗: der in einem Lande verehrt wird. Ramler F. 2, 456. — Lēib⸗: der vor allen andern verehrte: Um ſeinen L–n und Fetiſch Amor ein deſto größeres Kompliment zu machen. W. 13, 248. — Ȫl⸗ [3]: Sitzt da wie ein Ö. Engel 1, 47; Macht aus den Biſchofen nur Ziffern [Nullen] und Ö–n. Luther 1, 298a; 289a; Verblüfft wie die ſtummen Ö–n. Muſäus M. 1, 112a; 2, 83a; Schottel 1131 ꝛc.

Anm. Auf die Abbildung der ſchlafenden Jünger auf dem Ölberge (Luk. 22, 45 ff.) gedeutet; nach Weinhold 27a Umdeutung aus Öl⸗Getze [in Öl gebackne Speiſe], vgl.: Zu .. Leuchtern, Ölgötzen, Tiegeln, Aulen, Scherben und was dergleichen mehr ſein mag. Garzoni 543a, wo es eine Form zu ſolcher Speiſe zu bed. ſcheint.

Vernúnft⸗: Den franzöſiſchen V–n auf den Thron geſtellt. Gervinus Lit. 5, 329.

Götzen: nur in Zſſtzg. (ſ. auch Getzen): Ȫl⸗: intr. (haben): unthätig wie ein Ölgötze daſtehn: Ob er mich futtere, daß ich daſtehe und öhlgötze. Gotthelf 5, 110; Es wäre jetzt genug geölgötzet. G. 255 ꝛc. — Ver⸗: tr.: zum Götzen machen, fälſchlich vergöttern: In den Kriegen werden vergötzten Herrſchern Menſchenopfer gebracht. Kl. Od. 2, 139; Anmaßung von der einen Seite, Vergötzung von der andern. Pröhle J. 260.

Götzen⸗thum, n., –es; –thümer: Götzendienſt ꝛc., ſ. Dreigötterei.

Götzer, m., –s; uv.: „Götzenknecht“. Luther 5, 122; Dann werden wir zu Götzen und Götzer. SW. 36, 228, andre Lesart „Ketzer“ (ſ. d.). — ⸗ēi, f.; –en: Götzenverehrung ꝛc.: G., falſche Gottesdienſt. Mattheſius Pr. 213.

* **Gouache** (frz. guáſch), f.; –n: Malerei mit gummihaltigen Waſſerfarben.

* **Gourmand** (frz. gurmáng), m., –s; –s: eig. Freſſer, — oft aber auch: Feinſchmecker, ſ. Gaumenheld. — ⸗īſe, f.; –n: Feinſchmeckerei ꝛc.

* **Gouvern⸗ánte** (frz. guwern–), f.; –n: Erzieherin, Hofmeiſterin. — ⸗ement (⸗emáng), n., –s; –s: Regierung; Statthalterſchaft; Regierungsbezirk ꝛc. — ⸗eur (⸗ȫr), m., –s; –s, –e: Erzieher, Hofmeiſter; Statthalter; Befehlshaber einer Feſtung ꝛc. — ⸗īeren, tr.: verwalten, lenken, regieren.

Grāb, n., –(e)s; Gräber; Gräbchen, lein; ⸗: 1) eig. eine in die Erde gegrabne Vertiefung zur Beerdigung eines Todten, vgl. das weitre „Grube“ und das engre „Gruft“: Ein G. graben, machen; Gewölbtes, ausgemauertes G.; Einen zu G–e beſtatten, geleiten, ihn ins G. ſenken, legen; Einem bald ins G. folgen, kurz nach ihm ſterben; Einen ins G. bringen, Schuld, Urſache an ſeinem Tode ſein; Die ſchon vier Männer ins G. gezankt hat. L. 1, 277; Mit einem Fuß ſchon im G–e ſtehn, auf der Grube gehn, den Tod ſehr nah erwarten müſſen; Was! Am Rand des G–s zu lügen. G. 11, 127; Widerſprüche, die bis zum Rande des G–es angedauert [bis auf die Todesſtunde]. Gutzkow R. 3, 397; Etwas mit ins G. nehmen, bis zum Tode bewahren. Mügge Standp. 264 u. o., z. B. auch: ein Geheimnis; Auf Etwas zu G–e gehn. Claudius 6, 74, darauf'ſterben (ſ. d.), unerſchütterlich feſt daran halten; Im G–e ruht, der euch gewaltſam bändigte. Sch. 493a; Wenn meine alte Herrſchaft, | die

Frau Mama, das wilde Leben ſähe, | in ihrem G–e kehrte ſie ſich um. 392b; Kinkel E. 162 ꝛc. [der Gedanke würde ſie noch im Tode beunruhigen]; Im G–e keine Ruh finden. Hölty 31; Aus dem G–e werd ich ausgetrieben. G. 1, 194 ꝛc.; Stumm, verſchwiegen wie das G. ꝛc. — 2) allgm. der Ort, wo Einer — übertr. auch, wo Etwas begraben (ſ. d.) iſt, ſeinen Tod, ſein Ende, oder auch eine tiefe, es Allen entziehende Verborgenheit findet: Die Gräber [Grabmäler] auf dem Kirchhof in Ordnung halten; Das G. ſeiner Eltern beſuchen; Blumen aufs G. legen; Sein G. auf dem Schlachtfeld, in den Wellen finden; Ein feuchtes G. EvKleiſt 1, 82 ꝛc.; Daß meine Mutter mein G. geweſen .. wäre! Jer. 20, 17; Die Liebe .. | öffnet Geizigen des Goldes G. [die Kaſten, worin es begraben liegt]. Göckingk Lieb. 127; Einen Blick | nach dem G–e | ſeiner Habe [dem Ort, wo ſie durch den Brand zerſtört iſt]. Sch. 78b; Ein G. der Freiheit iſt's. 522b; So war das Kloſter eine Freiſtatt nur | der zarten Jugend, nicht des Lebens G.? 496a; Mein Blick fiel erſchrocken über dies G. der Verzweiflung [ſubjekt. Genit.: der Verzweiflung erregende Aufenthalt der Galerenſklaven]. Thümmel 5, 39; O hätte ich .. mich zum G–e dieſes unheilvollen Geheimniſſes gemacht. Waldau N. 2, 344; Daß das letzte Ziel der Liebe ihr G. [Ende] iſt. W. 21, 81; In das G. der Vergeſſenheit [ſubjekt. Genit.] fallen. Weidner 5 ꝛc.

Anm. Die Verkl.: Aus dem Gräblein gekrochen. Keller gH. 1, 169; Ein Kindergräbchen. 4, 297; Da wir auf den kleinen Gräbchen jeder Minute in das große der letzten Stunde ſteigen müſſen. JP. 1, XXXIX ꝛc., — nicht zu verwechſeln mit dem gleichlaut. von Graben (ſ. d.).

Zſſtzg. vgl. die von Gruft, z. B.: Felſen-G. W. 12, 100; Marmor-G.; Pracht-G.; Ehren-, Schein-G. (Cenotaphium, das einem anderswo Begrabnen errichtet wird), Todten-G. Luk. 11, 44; Hünen-G., ſ. Hüne ꝛc., ferner [2]: Wird die Bibliothek .. ein prächtiges Bibel-G. bleiben [Ort, wo die Bibeln für Alle begraben ſind]. Göze ſ. L. 11, 525; Morgen | muß ich in mein Ehe-G. [die Ehe, die mir wie der Tod iſt]. H. 8, 364; Todten-G. (veralt.) Luk. 11, 44; Dieſe heil'ge Gluth erſtickt kein Wellen-G. [Tod in den Fluthen]. W. 20, 185 u. ä. m. — Verſch. aber: Mann-G., (mundartl.) ſoviel Land als ein Mann an einem Tag umgraben kann.

Grábbeln, intr. (haben): wiederholt nach Etwas (leiſe und zart) greifen, taſten.

Anm. S. Greifen, Grappe(l)n, Grapſen und beſonders Krabbeln. — Dazu: Grabbel, f.; Rapuſe (ſ. d.). — Vgl. Stalder 1, 467.

Zſſtzg. ſ. die von Taſten, z. B.: An-, Be-g. ꝛc.

Grábel, m., –s; uv.: (mundartl.) Gerümpel. Gotthelf G. 340; Sch. 198; U. 2, 152 ꝛc.

Anm. S. Grempel, Krempel und vgl. z. B. Gribsgrabs — Krimskrams (ſ. d.). — Andre Bed. Stalder 1, 476.

I. **Grāben**, m., –s; uv., Gräben; Gräbchen, -lein; -: 1) eine in die Erde gegrabne, ſich langhinziehnde Vertiefung, zur Leitung, zum Sammeln von Waſſer, im Feſtungsbau ꝛc.: Trockner (Ggſtz. Waſſer-) G.; Einen G. machen, ziehn, aufwerfen (ſchießen), um die Stadt führen, leiten, räumen oder reinigen, ausfüllen oder zu-, verſchütten; Die Stadt mit einem G. umgeben; Die G. ſind breit, aber die Wälle nicht revetiert. Chamiſſo 5, 179; Sogar größere Städte tragen jetzt ihre Wälle ab, die Gräben ſelbſt fürſtlicher Schlöſſer werden ausgefüllt. G. 15, 223; Sein [des Rheins] verbreitetes Bette ein allverhindernder G. 5, 11; Der die wenige aus einem Gräbchen aufgeworfene Erde .. in einige Vertiefungen ebenderſelben Wieſe führte. 14, 183; Ein Gräbchen ward hinabgeritzt. 12, 275; Solche Einſchnitte in den Bergabhängen, in denen wilde Gewäſſer fließen und in denen zugleich auch die Steine und Lawinen herabzukommen pflegen, nennen die Leute hier Gräben. Kohl A. 1, 113, vgl. Rawine (it. rovina und Ruffi). — 2) Bleiarb.: Löcher im Tiſch, worein das überflüſſige Blei fließt.

Anm. Ahd. grabo, mhd. grabe und ſo z. B. noch in Büchner's Konkordanz 954; Möſer Oſn. 1, 121. Die Mz. ohne Uml. z. B. 2. Kön. 3, 16; Neh. 4, 13; Fiſchart B. 50a; G. 25, 107; V. 3, 23; Weichmann 1, 36 und gw. in Nordd., dagegen mit Uml. z. B. G. 26, 56; Gutzkow 11, 123; Immermann M. 4, 95; Matthiſſon 162; Platen 7, 64; Uhland 499 u. o. — Über die Verkl. (ſ. o.): Dem Waſſer ein Gräbchen ſchaufeln, daß es munter rinne. Schefer L. 273; Gräblein. Berlichingen 78; Reichart Gart. 2, 158 ꝛc., ſ. Grab, Anm. — Vgl. Gracht. — Mundartl. auch der durch einen G. aufgeworfne Damm, ſ. Deich.

Zſſtzg. z. B.: Ábzugs-: zur Ableitung des Waſſers, auch übertr.: Durch wieviele Abzugsgräben hat ſie den Quell ſeiner Poeſie geſchwächt. Alexis H. 1, 1, XIX. — Āūßen-: nam. Feſtungsb.: vor dem Glacis, Vor-G. — Bǟren-: Graben, worin Bären gehalten werden. Gotthelf Sch. 22; Der Bauer im B. [Bern]. 37 ꝛc.; vgl. Löwen-G. Dan. 6, 7. — Bēī-: Neben-G. — Búrg-: zur Befeſtigung der Burg. — Chauſſéē-: längs der Chauſſée, für das ablaufende Waſſer. — Dēīch-: längs des Deichs. — Féld-: Abzugs-G. auf dem Feld. — Féſtungs-: um die Feſtung. — Flȫß-: Kanal zum Flößen von Holz ꝛc. — Gēēſt-: im Geeſtland, zum Waſſerſammeln. — Grénz-: die Grenze eines Gebiets bildend. — Gründ-: die zum Fundament eines Gebäudes gegrabne Vertiefung. — Hāūpt-: im Ggſtz. der Bei- oder Neben-G., im Feſtungsb. des Außen- oder Vor-G–s. — Kínder-: winziger Graben, wie ihn Kinder machen. — Kúnſt-: das Waſſer auf eine Waſſerkunſt leitend. — Lánd-: ſich durch ein Land oder nur durch ein größres Gebiet ziehend, nam. Grenz-G. — Lāūf-: 1) Feſtungsb.: Graben mit Bruſtwehr, worin die Belagerer ſich dem Feſtungs-G. nähern, Approſchen. — 2) Schiff.: ein Gang rund um die Kuhbrücke eines Kriegsſchiffs, als Aufenthalt der Zimmerleute während eines Gefechts zum Verſtopfen der Lecke, Wallgang. — L. eines Branders: Röhre für das Lauffeuer. — Lȫwen-: ſ. Bären-G., Löwengrube. — Márſch-: Abzugs-G. im Marſchland. — Mǖhl(en)-: das Waſſer zur Mühle leitend. — Nêben-: in den Haupt-G. mündend. — Pfāhl-: mit Palliſaden beſetzt, nam. Grenz-G. — Rīēſel-: Schlitz-G. — Rótt-: Weinb.: Graben für die Fächſer, Wende-G. — Schīēß-: trockner Graben, zum Schießen nach der Scheibe benutzt. — Schlítz-: ſchmaler Graben, zur Bewäßrung, Berieſelung von Wieſen ꝛc., auch in der Kriegsbauk. — Schlóſs-: ſ. Burg-G. — Stádt-: ſ. Burg-G. — Stéll-: die Stellſtäbe eines Vogelherds hineinzulegen. — Tórf-: vgl. Marſch-G. — Vōr-: ſ. Außen-G. — Wáſſer-: Ggſtz. der trocknen Gräben. — Wénde-: Rott-G. u. ä. m.

II. **Grāben**, grub, grübe; gegraben; gräbſt, gräbt; Grabe- (Anm.): mit etwas Spitzem, es der Längenrichtung nach bewegend, eine Vertiefung machen, verſchieden: ſtechen und bohren (ſ. d.), die nur das Eindringen einer Spitze in die Tiefe, nicht dabei die Längs-Bewegung bez., vgl. auch: Kratzen, ſcharren, ſchneiden ꝛc. 1) intr. (haben): Mit dem Finger, mit dem Grabſcheit, Spaten in die Erde g.; Tief in die Erde g.; Mit dem Meißel, Grabſtichel in Metall g.; Sollſt du damit [mit der Schaufel] g. 5. Moſ. 23, 13; Grabe durch die Wand! Ez. 8, 8 ꝛc. — a) mit nach zur Bez. des Ggſt., nach dem man grabend ſucht, den man dadurch zu erhalten ſtrebt: Nach Erz, Gold, Silber, Schätzen g.; Nach Waſſer g. 2. Moſ. 7, 24; Die wir nach Füchſen und Dächſen gruben. Spindler St. 1, 26; Daß die Reichthümer .. nicht oben liegen, ſondern daß man danach g. muß. Börne 2, 7 ꝛc. — Ähnl.: Man gräbt denn auf die Hunde, daß man gedenket, kurz davor zu kommen. Döbel 2, 139a. — Vgl. auch das Obj. [2c]: Wer nach Schätzen gräbt, ſucht ſie; wer Schätze gräbt, findet ſie ꝛc. — Bibl., übertr.: Nach Unglück g., Unheil zu ſtiften ſuchen. Spr. 16, 27. — b) ohne Zuſatz, gw. vom G. in der Erde: Der ein Haus bauete und grub tief. Luk. 6, 48, nam. von der Bearbeitung des Landes mit Grabſcheit, Spaten ꝛc.: G. mag ich nicht. Luk. 16, 3; Fang an, zu hacken und zu g. G. 11, 99; Er gräbt und ſchaufelt, ſolang' er lebt | und gräbt, bis er endlich ſein Grab ſich gräbt [2a]. Sch. 330b. — Vgl. mit Obj.: Ungefurchtes Land g. Talvj 2, 9. — 2) tr. (ſ. 1). Das Obj. bez.: a) die durch das G. gemachte Vertiefung: Löcher, Höhlen, Gruben (ſ. d.), Gräber, Minen, Kanäle, Brunnen, Ciſternen, Keller, ein Fundament, einen Grund (in die Erde) g. ꝛc.; Sich einen Weg durch den Schnee g. ꝛc.; Mit dem Grabſtichel Buchſtaben, Zeichen ꝛc. in einen Ring, auf einen Stein, in Erz, Marmor g. (ein-g.) ꝛc., auch übertr.: 1. Kön. 7, 36; 2. Moſ. 28, 9; 32, 16; Ihre Sünde iſt auf die Tafel ihres Herzens gegraben. Jer. 17, 1; Auf der innern Seite .. ſtanden Lettern gegraben. G. 5, 249; Gegraben ſteht das Wort. 4, 4; Wer iſt's der einen Tag von tauſenden erlebt, | den nicht in ſeine [ältre Lesart: ſeiner] Bruſt die Reu mit Feuer gräbt. Haller 141; [Der Dolch] ſchneidet ſchnell und gräbt glatte, rein ausblutende Wunden. Immermann M. 4, 92; Wiewohl die graue Zeit der Furchen viel | auf ſeine breite Stirn gegraben. W. 11, 118. — b) ſeltner das Werkzeug, doch dann immer mit Angabe des Wohin: Einem den Dolch ins Herz, die Finger in die Augen g. [bohren, ſtoßen]. — c) den durch Graben herausgeförderten Ggſt., vgl. 1a: Steinkohlen, Lehm, Torf, Gold, Schätze, Wurzeln, Kräuter, einen Dachs g.; Bauer wird das Füchslein g. Scheffel Tr. 192; Daß ſie einen Gelehrten gern aus der Erde zehen Ellen tief mit den Fingern grüben. Luther 5, 184a. — d) zuw. den durch G. irgendwohin geförderten, bedeckten Ggſt.: Der ins Loch den Bruder grub. Rückert Morg. 1, 8. Daher mundartl., nam. in Mecklenb., auch ohne Zuſatz = be-g., vgl. Todtengräber. — e) den durch G. bearbeiteten, in einen Zuſtand verſetzten Ggſt.: Das Land, den Acker g. (um-g.), ſ. 1b; Geſchnitzte oder gegrabene Bildnis. Zwingli 2, 25. — 3) refl. (ſ. 1 und 2): Ich hatte mich müde gegraben [1b]. Wolfſohn 2, 145 ꝛc.; Sich die Hände wund g. ꝛc. — Die Kaninchen g. ſich [2a und c] durch den Berg; Sich mit den Nägeln durch den Schutthaufen g. ꝛc. — Ein Bild, das ſich ſo in das Gedächtnis feſt gräbt. Waldau N. 1, 253 [ſich eingräbt, einprägt] ꝛc.

Anm. Goth. graban ꝛc. — S. Gravieren; ferner Grab, Grube, auch Grübeln. Über das veralt.: Er gräbet, ſ. Sanders Orth. 69; mundartl.: Er grabt. Stumpf 609b, wie umgekehrt in der 2. Perſ. Mz. und Imperat. mit Umlaut: Gräbt. Grün Sch. 140. — Als Bſtw. meiſt: Grabe-, doch auch Grab- (das ſonſt zu dem Hw. Grab gehört), z. B. in Grab-Scheit, -Stichel ꝛc., neben Grabeſcheit. Heine Lied. 9 ꝛc. — Grabung gw. nur von Zſſtzg., doch: Decken Grabungen im Boden unter dem Ackergrunde Lagen lehmigen Erdreiches auf. Volger EE. 71.

Zſſtzg. z. B.: Áb-, tr.: 1) grabend niedriger machen: Berge, Hügel a., abtragen. — 2) Einem Etwas a., entziehn, z. B. vom Acker, vgl. abpflügen und ſ. 3. — 3) durch Graben ableiten: Einen Teich a.; Den Belagerten das Waſſer a. (ſ. 2); Einem Baum den Bach, der ſeine Wurzeln tränkt, a. Auerbach D. 4, 290; Kann eine große Phantaſie zwar in die Richtungen einzelner Kräfte, z. B. des Witzes .. abgegraben und abgeleitet werden. JP. 41, 56; Gräbt Seen ab und pflüget. Sch. 691b; Dieſe Hilfsquelle iſt nun einmal abgegraben. W. 19, 166 ꝛc. — Auch meton.: Wie ich .. moraſtige Felder | abgrub. V. 2, 9, das Waſſer davon ableiten; dann auch: mit Gräben einſchließen, um-g. (ſ. d. II, 2), mundartl. be-g. — 4) aus-g., durch Graben leer machen: Das verderbliche A. des Baues der Murmelthiere. FKörner Sch. 3, 125. — 5) Einen Waldbrand a., ihn durch gezogne Graben auf ein Gebiet beſchränken und ſo löſchen. Kl. Od. 2, 81. — Án-, tr.: grabend anbrechen, vgl. anſchneiden ꝛc.: Schichten, die man jetzt angräbt [zu graben anfängt]. — Āūf-, tr.: 1) Etwas durch Graben öffnen; auch: es dadurch herauf-, zu Tage fördern: Das Dach a. [aufreißen]. Mark. 2, 4; Brunnen wieder a. 1. Moſ. 26, 18; Jer. 13, 7; Die Seite des Hügels aufgegraben, eine große Maſſe weggefördert. G. 40, 185; Ich brauche Wahrheit. — Ihre ſtille Quelle | im dunkeln Schutt des Irrthums aufzugraben | iſt nicht das Loos der Könige. Sch. 275a; Die Aufgrabungen in Pompeji ꝛc., ſ. Aus-g. 1. — 2) auf Etwas gravieren, ein-g.: Figur, die Vulkan aufgräbt [aufs Schild]. H. 4, 217. — 3) durch Graben in den frühern oder in den richtigen Stand bringen: Den Acker a., um-g.; Den abgenutzten Stempel neu a., auffriſchen. — 4) grabend auf-, emporſchütten: Erde um den Baum a. ꝛc. — Āūs-, tr.: 1) heraus-g., durch Graben herausſchaffen ꝛc.: Steine, Erze, Wurzeln, Pflanzen, Warzen, Füchſe a.; Ich grub's mit allen den Würzlein aus. G. 1, 19; Gold und Silber wollt ich fördern ...; aber was ich ausgegraben. Platen 2, 57; Von den letzten Ausgrabungen [ausgegrabnen Alterthümern]. G. 31, 374 ꝛc. — 2) durch Graben vertiefen, aushöhlen: Einen Teich, ein Siegel a. ꝛc. — Be-, tr.: ins Grab (ſ. d., eig. und übertr.)

legen; Einen beerdigen; Etwas bedecken, verbergen, wohinein ſtecken, verſenken, ſo daß es der Welt, dem Anblick ꝛc. entzogen iſt; Einen ſeinen Tod oder einen todähnlichen Zuſtand, Etwas ſein Ende wo finden laſſen ꝛc.: Als die Kirchweih feierlich b. wurde. Auerbach D. 1, 528; Hat Blümchen .. b. unter Schnee und Eis. B. 13a; Das Wieſenthal begrub ein See. 36a; Du haſt im tiefverborgnen Schoß des Meers | b. die Unglückliche. Beer Arr. 154; Wenn er in ſeinen Arbeiten b. iſt. Benedix 8, 60; Stirbt Hafis, o nicht begrabt ihn | in die dunkle Gruft hinein! | Nein, begrabt ihn in den Keller, | werft ihn in ein Faß voll Wein. Daumer 1, 120; Im Kiſſen begrub ſie zagend ihr Haupt. Freiligrath Pol. 2, 57; Bis auch er ſich ſelbſt in dem allgemeinen Falle begräbt [ſeinen Untergang findet]. Gervinus Sh. 2, 105; In eine Wüſtenei .. bin ich b. G. 10, 252; In jeden Quark begräbt er ſeine Naſe. 11, 15; In ew'ge Nacht das Schrecknis zu b. 13, 260; Das Geſchehene blieb in tiefer Stille b. 26, 202; Wo mich .. wie einen heilig Sterbenden in ihren Frieden die Natur begrub. Hölderlin H. 2, 120; Das Lutherthum unter das Papſtthum zu b. Klinger F. 408; Wenn ich in laſſer Ruhe mich b. wollte. Körner 122a; Als wenn dieſe .. Vorurtheile mit unſern Vorfahren wären b. worden. L. 11, 2; Der lange in Vergeſſenheit b–e Dichter. WMüller Bibl. 6, XXIII; Daß mein Leichnam neben ſie b. werde. Muſäus M. 3, 125; In die heiligen Gewölbe | des Tempels her-b. Schefer L. 527; Mein weltbelaſtet Haupt | an deinem Buſen zu b. Sch. 17a; In Wonnetrunkenheit b. 20b; Wenn Alles um mich b. lag in Schatten und Schlummer. 112a; Ich ... hätte in heil'gen Mauern mich b. 263a; In meiner treuen Bruſt | b. bleibt das raſchgeſprochne Wort. 371b; Schlürft, bis er begräbt | die Flaſche halb in ſeinen Magen. Simrock (Echtermeyer 127); Ich begrub das Meſſer bis zum Hefte in ſeinem Halſe. Sealsfield Leg. 1, 54; 193; Ihre Gebeine bleichen un-b. auf der Erde. 2, 35; Der wilde Schächen ... er hat den Steg b., | der ob der Stäube hing. Uhland 448; In Wein und Schlaf b. W. 21, 32; 4, 26 ꝛc. — Sprchw.: Hier liegt der Hund (ſ. d.), ein Spielmann (ſ. d.), ein Schuſter (ſ. d. und vgl. Pech) b. — [Die Schrift] mit Recht zu einer neuen Begrabung verdammt. L. 5, 109 ꝛc. — S. auch Ab-g. 3. — I. Durch-, tr.: 1) grabend durchlöchern, durchbohren: Pſ. 22, 17; Die Mäuſe d. meinen Grund. L. 6, 55; Die Bruſt des Oheims .. durchgrub er mit frevelem Eiſen. V. Ov. 2, 84 ꝛc., ſ. II. — 2) grabend durchwühlen, durchſuchen: Als ich den Boden durchgrub, fand ich einen Schatz. Engel 1, 298; [Der Menſch] durchgräbt der Erde Schoß. Lichtwer 169 ꝛc. — II. Dúrch-, tr.: hindurch-g., durch Graben hindurchkommen machen: Die Kaninchen haben den Berg durchgraben [I], — Löcher, ſich durchgegraben; Sich (Dat.) die Hände, — ſich (Accuſ.) d., wund graben; Ein Pfeiler, durchgegraben, | führt zu .. Schätzen. G. 4, 152. — Éin-, tr.. 1) [2a]: So tief eingegrabene Züge auslöſchen. G. 15, 264; 4, 3; Grabe | dem Sinne des entſetzten Hörenden | mit Feuerzügen dieſes Unglück ein. 13, 280; Ein Würfel, auf deſſen vielfachen Seiten der Werth .. eingegraben war. 17, 272 ꝛc. — 2) [2b]: Eine Qual, die ihre ſcharfen Nägel in die Gehirnfibern eingräbt. Auerbach Dicht. 2, 120. — 3) [2d]: Etwas in die Erde e.; Auf jener Wieſe hinter Ottenſen allein lagen Elfhundertachtunddreißig eingegraben. Perthes Leb. 2, 42. — 4) refl.: a) (zu 1): [Solche] Geſpräche graben ſich tief in mein Gedächtnis ein. Steffens Malk. 1, 21. — b) (zu 3): Die Belagerten haben ſich bis an den Hals eingegraben [verſchanzt]. — Empōr-, tr.: durch Graben in die Höhe bringen. — Ent-, tr.: Gold wird der Erde Schoß e. [durch Graben entriſſen]. — Er-, tr.: durch Graben erwerben: Schätze, die er ſelbſt mit langer mühſamer Arbeit erſt e. müßte. Engel 8, 340; Haller 159 ꝛc. — Heraúf- ꝛc.: Die ihn gern heraufgrüben aus verborgener Tiefe. Hebel 4, 371; Und gruben nun jahrein, jahraus | des Schatzes immer mehr heraus. B. 77a. — Unter den Trümmern .. hervorgegraben. Sch. 544a ꝛc. — Der Rheinſtrom .. hat ſich .. ſo tief in die Felſen hinabgegraben. Kohl A. 2, 124. — Der Dachs .. gräbt das Erdreich immer tiefer hinein. Döbel 2, 139b ꝛc. u. ä. m. — Nāch-, intr. [1a]: „In unſerm Weinberg liegt ein Schatz. | Grabt nur danach!“ ... So grub man nach aus Leibeskraft. B. 77a; Dem Hamſter n. und ſeine Scheuren ausleeren. L. 1, 131 ꝛc. — I. Úm-, tr.: 1) grabend umwühlen, ſo daß das Unterſte zu oberſt kommt: Den Acker u.; Gruben | den wilden Raſen muthig um und um. Freiligrath Garb. 104 ꝛc. — 2) durchs oder beim Graben umfallen machen: Sie graben und hacken die Bäume .. um. Kohl A. 2, 111. — II. Um-, tr.: 1) rings um Etwas graben: Dicke Säulen, aber das tückiſche Meer hat ſie umg. [umſpült], unterminiert. Ule Nat. 4, 398b. — 2) rings mit Graben umgeben: Fleißig haben mir ſchon die rüſtigen Myrmidonen | rings um-g. den Raum. G. 5, 96. Auch: Welcher ein Bäumchen umgrub. V. Od. 24, 227 [die Erde rings umher aufgrub und lockerte]. — 3) ugw. = I: Sie umgruben die rauhe Erde zur neuen Saat. Geßner 1, 144. — I. Unter-, tr.: durch Graben nach unten bringen: Den Dünger u. — II. Unter-, tr.: 1) unterminieren, Etwas durch Graben unter der ſtützenden Fläche dem Sturz nahe bringen, eig. Jer. 51, 58; Die Säulen liegen alle nach einer Seite und es ſcheint man habe ſie unter-g. G. 30, 116 und übertr.: Mit der Erinnerung | die Kraft des Herzens tief zu unter-g. 8, 95; Wenn er .. durch Launen, Worte, Thaten jede Luſt | mit Schadenfreude ſinnreich untergräbt. 13, 321; So untergrabt ihr Vaterland und Thron. 284; 105; Giebt ſich alle Mühe mich zu unter-g. L. 1, 448; Sie werden unvermerkt die gute Meinung, | worauf du jetzo fußeſt, unter-g. Sch. 361b; Dieſer Kummer wird euer Leben unter-g. 104b; Indeß Verderbnis, heimlich u–d, | von innen angreift. Schlegel Haml. 3, 4; W. 29, 143 u. o. — 2) gravierend aushölen, vertiefen: Daß erhabene Arbeiten .. von Elfenbein gedrechſelt worden, es können aber keine u–e Figuren herausgebracht werden. Winckelmann 12a. — 3) ugw.: Das .. Täubchen .. rupft .. die Bruſt und untergräbet den Flügel [etwa: den Kopf unterſteckend?]. EKleiſt 2, 17. — Ver-, tr.: 1) durch Gräben verſperren: Das Land v. und wollten ſie kurzum nicht wieder hineinlaſſen. Zinkgräf 1, 295 ꝛc. — 2) be-g. (ſ. d.): a) eig., ohne Nebenſinn veralt.: Laß mich nit un-v. liegen. Schaidenreißer 46a; Sich in ſeinem beſten Kleid v. laſſen. Stumpf 372a ꝛc., jetzt wie verſcharren mit dem Nebenſinn des Heimlichen (ſ. b) oder des Unehrenvollen: Sie werden klanglos bald und namenlos | am Fuße dieſer Eiche mich v. Chamiſſo 3, 157 ꝛc. — b) Etwas in der Tiefe, Abgeſchiedenheit verbergen, be-g.: Geld, ſein Talent (ſ. d.), Pfund (ſ. d.) v.; Manch alt-vergrabnen Schatz. G. 11, 114; Wenn ſie ſich gleich in die Hölle vergrüben. Amos 9, 2; Haben .. mich fortgeführt, in dieſe Wüſtenei mich zu v. Chamiſſo 4, 40; Verblutet hab ich mich, im Heu v. 127; In dem Kloſter .. vergrub Karl V. ſeine Größe. Zimmermann E. 28. — c) refl.: ſich in Etwas vertiefen und ſo auch: in Etwas v. ſein: Sich in eine Arbeit v.; Daß ich mich .. unter den Alterthümern v. will. L. 12, 212; Immer unter Büchern v. ſein. 318; In welchem [Brief] du mich ich weiß nicht in welcher Arbeit v. glaubſt. 408; Mich unter meine Bücher v. 404 ꝛc. — Vōr-, tr.: z. B. grabend vorzeichnen: Wo vom kühnſten Wager die Bahn | dir nicht vorgegraben du ſiehſt. G. 1, 54 ꝛc. — Zū-, tr.: grabend zumachen: Einem zugegrabnen Brunnen. Gutzkow R. 2, 61 u. ä. m.

Gräber, m., –s; uv.: 1) grabende Perſon, zumal deren Gewerbe das Graben iſt: Den G–n ſelber fällt die Schaufel aus der Hand. Alxinger D. 137. So auch: Gräberei (ſ. Zſſtzg.). — Die Bildungen von den Zſſtzg. von Graben ohne Umlaut: Von den Aufſuchern und Ausgrabern des Eingangs. Kohl J. 2, 189. — 2) Name mehrerer grabender Thiere, z. B. der Waſſerſpitzmaus, Sorex fodiens, der Höhlenbiene, Apis cuniculuria und mehrerer Käfer, ſ. Zſſtzg. und vgl. plattd. greving, Dachs ꝛc., ſ. Friſch 1, 369b. — 3) Grabſcheit, Spaten.

Zſſtzg. z. B.: Brúnnen- [1]. — Déich- [1]. — Érd- [2]: Reitmaus, Mus talpinus; eine Säugethiergattung, Georychus, ſ. Giebel 524. — Sánd-: 1) [1]. — 2) [2] eine Säugethiergattung, Bathyergus, ſ. Giebel 523; Name mehrerer Käfer bei Nemnich. — Schánz- [1]: Pionnier, Schanzarbeiter. — Schátz- [1]: Wie einem Sch., der durch die mächtigſten Formeln den mit Gold und Juwelen gefüllten blinkenden Keſſel ſchon bis an den Rand der Grube heraufgebracht hat, aber ein Einziges an der Beſchwörung verſieht, das nahgehoffte Glück .. zurückſinkt. G. 39, 17; 1, 159 ꝛc. — Téich-: Deich-G. Möſer Ph. 1, 329. — Tódten-: 1) [1] Perſon, die die Gräber für die Verſtorbnen zu graben hat, nieder-d. Kuhlen-G. — 2) [2] ein Aaskäfer, der todte Mäuſe ꝛc. verſcharrt, um ſeine Eier hinein zu legen, Silpha vespillo. — Tórf- [1]: Perſon, die Torf gräbt, zuw. verſch. vom Torfſtecher, der ihn in Soden formt. — Tūl- [1]: (frieſiſch): Diejenigen, welche es ſich zur Aufgabe machen, den im Schlick verborgenen Torf während der Ebbe zu gewinnen. Willkomm W. 189 u. ä. m.

Gräber-ēī, f.; –en: das Treiben eines Gräbers, z. B.: Schatz-, Torf-G. ꝛc. — -iſch, a.: auf einen Gräber bezüglich ꝛc.: Das todten-g–e leichenbittende Schwarz. Gutzkow R. 4, 62. — -n, intr. (haben): das Werk eines Gräbers treiben, ſcherzh. z. B.: Schatz-g.; Ich habe das Gold verſchatzgräbert [wie einen Schatz vergraben]. Brentano Fr. 1, 41.

Gräblich, a.: (ſelten) grabartig: Sieben Hügel, g. anzuſchauen. Baggeſen 3, 207.

Begräbnis, n., –ſes; ſe: 1) das Begraben, die Beerdigung; im weitern Sinn: Leichenbegängnis: Ein ehrliches, chriſtliches B. erhalten; Mit zum B. gehn, bitten ꝛc. — Übertr.: Seit dem B. der erſten Liebe. JP. 23, 143. — 2) Ort zur Beerdigung von zuſammengehörigen Perſonen. 1. Moſ. 47, 30; Matth. 27, 7 ꝛc. — So auch: Erb-, Familien-B. ꝛc.

Anm. Veralt. f. z. B. Luther SW. 56, 300 ꝛc.; ſo nam. noch ſchwzr. Gotthelf Sch. 61; JvMüller 1, 507; 24, 66; Peſtalozzi 1, 227 ꝛc. — So auch: Die Gräbt. Gotthelf Sch. 213; 51; Begräbde. Keiſersberg Poſt. 1, 215.

Gráchel, f.; –n: Achel (ſ. d.), Granne, ſteife Spitze an den Getreideähren ꝛc.

Grácht, f.; –en: Kanal, nam. in Holland: Die Maas iſt zugefroren, | von Eis glänzt jede G. Freiligrath 1, 102; Südfrankreichs große G. Jahn M. 162; Die großen G–en .. Dieſe Kanäle an jedem Ufer mit einer glänzenden Häuſerreihe verſehen oder immenſe Straßen, deren Mitte durch einen Kanal durchſchnitten. Niebuhr Nachgel. 31 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. graft, ſ. Benecke 1, 562b und vgl. Achter neben: After; Nichte neben Niftel ꝛc.

* **Graci-ōs** (frz.), anmuthig, holdſelig, reizend. G. 31, 392; Gracios. 391 (ſ. Grazie). — -ōſo (ſpan.), m., –s; –s: Auch der ſpaniſche Spaßmacher, der G., mußte die Muſterkarte der Vielgeſtalt unſers Hanswurſts kompletieren. Devrient 1, 248.

Grād, m., –es; –e (Anm.); -: zunächſt = Stufe: 1) eig. (veralt.) Treppenſtufe, z. B. Schweinichen 3, 59 ꝛc. — 2) übertr. z. B.: a) Machte keinen Sprung | und ſchlich .. durch unbemerkte G–e | von Vollgenuß zur Sättigung. W. 12, 35; 3, 39. — Ferner: b) Rangſtufe: In der Maurerloge zu einem höhern G–e gelangen; Ehren-, Offiziers-, Doktor-G. ꝛc. — c) Verwandſchaftsſtufe, d. h. die größre oder geringre Entfernung von gemeinſamen Stammeltern: In gleichem G., in ungleichem G–e verwandt; Geſchwiſter ſind nach kanoniſchem Recht im erſten, nach bürgerlichem im zweiten G. verwandt; Dein Vater .. | und meiner waren rechte Brüder | .. und wir ſind | im andern G. geſippt. Lichtwer 99 ꝛc.; Verwandtſchafts-G. ꝛc. — d) Sprachl.: die drei Stufen der Steigrung oder Komparation (ſ. d.), Steigrungs-, Vergleichungs-G–e. — e) Arithm.: Gleichung des erſten, zweiten, nten G–es ꝛc., je nachdem die unbekannte Größe darin in der erſten, zweiten oder nten Potenz vorkommt. — f) in vielen Fällen die Maßeinheit eines in gleiche Theile getheilten Ganzen, ſo namentl. bei phyſikaliſchen Werkzeugen zur Abmeſſung der Theile der Maßſtäbe oder Skalen: Bei den Thermometern iſt der Abſtand vom Gefrier- bis zum Siedepunkt des Waſſers nach Réaumur in 80, nach Celſius in 100, nach Fahrenheit in 180 G–e eingetheilt; G–e eines Äräometers, Hygrometers ꝛc. — g) (ſ. f) ſo wird namentl. auch der Kreis gewöhnl. in 360 G–e getheilt, die ſomit auch als Maß der durch Kreisbogen gemeßnen Winkel dienen: Ein Bogen, ein Winkel von 90 Grad (90^{0}); Der Grad hält 60 Minuten (60′), die Minute 60 Sekunden (60″) ꝛc. Dieſe Eintheilung gilt auch für die Kreiſe der Erde wie der Himmelskugel, daher: Äquator-, Breiten-, Längen-G–e ꝛc. — h) (ſ. f) zur Beſtimmung des Maßes der Intenſität überhaupt: Im höchſten, in geringrem G–e; Auf einen G. [ſo ſehr], daß ꝛc. G. 18, 341; Auf dieſen G. [in ſo hohem Maß]. Zelt. 4, 298; Hat ſie hoch und ſehr verletzt | bis auf den letzten G. Opitz 2, 49; Ich ſtutzte in einem kleinen G–e. W. 12, 261 ꝛc., ſ. Grade 3. — i) ſ. Gret.

Anm. Von lat. gradus (vgl. Grätſchen, Anm.), ſchon mhd. Benecke 1, 566b, vgl. grede 569a und Schm. 2, 101, nicht bloß Stufe ꝛc., ſondern auch Kaufhaus, Magazin, ſo: Gräd. Stumpf 392a; Grädhaus. 393a und b, was Friſch 2, 88c als Zuſammenziehung aus Geräthhaus deutet, vgl. Stapelplatz zu Staffel u. frz. échelle, escale. — Als Maßbeſt. (2f und g) in der Mz. uv., doch z. B.: Um 10 Grade kälter. Forſter R. 1, 39; Das Thermometer hielt ſich .. zwiſchen 70 und 80 Graden. 186; 172; Zwei bis 3 G–e niedriger. Humboldt KlSchr. 1, 291 ꝛc. — Man beachte den Übergang aus der Ordnungszahl bei G. [2g] in die Hauptzahl bei Minuten; Im 41ſten G. 15 Minuten. Forſter R. 1, 148. — Bei Webern zuw. (verderbt) ſtatt Grund, ſ. auch Grath.

* **Gradā-tim** (lat.), adv.: ſtufenweis, allmählich. — **-tiōn**, f.; –en: Steigrung.

I. **Grāde**, a.: 1) aus Zahlpaaren beſtehnd, alſo durch Zwei ohne Reſt theilbar, im Ggſtz. Un-g.: G., un-g. Zahlen; Spielen gerad', ungrad. V. H. 2, 147; Gerad oder Ungerade ſpielen. W. HB. 1, 53, ein Kinderſpiel mit Nüſſen, wobei es darauf ankommt, zu rathen, ob die Zahl der in der Hand gehaltnen g. oder un-g. ſei. — Sprchw.: Fünf (ſ. d.), ſeltner: Sieben (Auerbach 1, 214) g. ſein laſſen, etwas Falſches gelten laſſen, ein Auge zudrücken. Vgl.: Alſo muß Mancher .. glauben, Sieben und Neun ſeien gerade Zahlen, ob er ſchon in ſeinem Herzen eines Andern überzeugt iſt. Weidner 264. — 2) Ggſtz. von krumm, eig. und übertr.: a) eig., zunächſt von etwas Emporgerichtetem: „G. wie ich!“ ſagte der Tanzmeiſter und ſtand krumm wie ein Fiedelbogen; Aus krummer Rippe ward ſie geſchaffen; | Gott konnte ſie nicht ganz g. machen. G. 4, 44; Manches Mütterchen ging g–er auf, als es ſeit Jahren gegangen. Gotthelf G. 383; Die Lahmen werden gehn, | die Krüppel g. ſein. Opitz 1, 12; Gerad wie eine Kerze und ſchlank wie eine Tanne. Muſäus M. 4, 118; Gerade wie ein Bolz. Rückert Mak. 1, 178; Warum .. wär' ich ein krummer Bogen? | Gerade [ſ. f] ſollſt du mich erfinden wie der Pfeil. Roſt. 74b; Schlank und gerade wie eine Tanne. Temme SchwM. 1, 125; Aufmerkſam ſitzt ſie da, gerader als ein Kegel. W. 12, 318; Schritt einher gerader als ein Bolz. 20, 153 ꝛc. S. Zſſtzg. — b) (vgl. a) von etwas Emporgerichtetem, zuweilen ſenkrecht, Ggſtz. ſchief: Der Stock iſt g., aber er ſteht nicht g.; Das Tiefe hoch, das Hohe tief, | das Schiefe grad, das G. ſchief. G. 12, 37 ꝛc. — c) nicht krumm oder gebogen, namentl. von etwas ſich wagerecht Erſtreckendem: Die g. Linie iſt der kürzeſte Weg zwiſchen zwei Punkten; Der Weg geht g. wie eine Schnur; G. zu, los, hin auf Etwas gehn (ſ. f); Geht grade zum Schulz. Hebel 3, 449, häufiger: Von da gerades Weges nach Rom. L. 12, 202; Wohin? geraden Weges nach Rom. 203; Gerades Weges vom Galgen her. Sch. 120a; [Der] graden Weges gegen Appulien anrückte. 1043a, ſo Platen 4, 398; W. 21, 195 ꝛc.; Das iſt der gradſte Weg, den Freund .. zu ſchüchtern [führt unmittelbar dazu]. Tieck 2, 111 ꝛc. — Sprchw.: Bei geraden Fingern [ehrlich, vgl. Ggſtz.: krumme Finger machen] verhungern. Sch. 108a; Aber ich thue Reineken ſelbſt nichts G–es noch Krummes [gar Nichts, weder Gutes noch Böſes ꝛc.]. G. 5, 193. — d) zuw. (vgl. b) Ggſtz. von ſchräg, von dem ſeitwärts Geneigten: Er wohnt uns g. gegenüber; In einem Kreis ſtehn die Endpunkte eines Durchmeſſers einander g. [diametral] gegenüber ꝛc.; In g–er [nicht: in einer Seiten-] Linie von Einem herſtammen. — Übertr.: e) einen Punkt ſcharf hervorhebend und das genaue Zutreffen desſelben bezeichnend, örtlich, zeitlich, der Zahl, der Art, Beſchaffenheit nach ꝛc. (vgl. d und Eben, Juſt ꝛc.): G. in die Mitte der Scheibe treffen [nicht daneben, ſeitlich abirrend]; Einem g. ins Auge ſehn; G. hier, g. jetzt, g. ſo, g. mich mußte es doppelt verdrießen; G. 100 Thaler; G. weil ich's nicht haben will, thut er's; G., als müßte es ſo ſein; Die Diviſion geht g. auf, es bleibt Nichts übrig; Wenn ſie ja Etwas beweiſet, ſo beweiſet ſie gerade das Gegentheil. L. 11, 121; Das gerade Gegentheil. Lewald W. 1, 344; Prutz DM. 1, 2, 3; Meinungen Anderer, wenn ſie nur nicht mit meinen Überzeugungen in geradem [ſ. d] Widerſpruch ſtanden. G. 22, 125 ꝛc. — Man achte auf die Verſchiedenheit des Tons und der Stellung: Jetzt ſollſt du's grade nicht haben [weil du's durchaus haben willſt]; Es braucht nicht g. jetzt zu ſein ꝛc. — f) ohne Umſchweife und Umwege auf das Ziel los gehend, die krummen Wendungen vermeidend, rückhaltlos, offen, ehrlich, — aber auch: rückſichtslos, derb, plump (ſ. c): Mit der Sprache gerade herausgehen und die Wahrheit ſagen. Fichte R. 27; Das Gerade | in meiner Denkungsart gefiel. Göckingk 2, 98; Mich drang's, ſo g. zu genießen | und fühle mich im Liebestraum zerfließen. G. 11, 116; 113; Sagt grad, mein Herr, habt ihr noch Nichts gefunden? 136; Da er das Herz nicht hatte, ganz gerade auf die Sache los zu gehen, ſo lenkte er von Weitem dahin. 18, 211; Ihn erſt auf die feinſte Weiſe ſondiert und da er nicht hören wollte, auf die g–ſte Weiſe befragt. 19, 204; Ganz offen und gerade gegen ihn zu ſein. 21, 2; 29, 218; Die Nation iſt wacker und gerade vor ſich hin. 23, 16; Der gerade [nicht verdrehte] geſunde Menſchenverſtand. 39, 365; Ein gerader und unverkünſtelter Bauersmann. Hebel 3, 312; Der Herr von Sitten war ein alter g–r Degen. Müllner 7, 187; Ich bin halt ein plumper gerader deutſcher Kerl. Sch. 183a; Ihr werdet ſelber nicht erwarten, | daß euer Spiel mein g–s Urtheil krümmt. 352a; Mein Weg muß gerad ſein. | Ich kann nicht wahr ſein mit der Zunge, mit dem Herzen falſch .. Eure künſtlichen Gewebe | mit einem g–n Schritte zu durchreißen. 359b; Um weder .. durch g. Vorwürfe zu beleidigen, hüllte der Dichter ſeine Sehnſucht in eine .. Allegorie. V. Ländl. 1, 234; Der ſcheue Blick, anſtatt gerad' ans Ziel | zu gehn, muß einen Umweg nehmen. W. 11, 165 ꝛc. — S. G.-aus, -hin, -zu ꝛc. — g) Du ſcheinſt ſchief [krumm, übel] zu nehmen, was grad in meinem Sinn geht [in der Ordnung, ſo iſt, wie es ſein ſoll]. Chamiſſo 5, 82; Sanftmüthig bleiben und demüthig grad zu machen ſuchen, was Andere krumm gemacht. Gotthelf U. 2, 51. — h) Mit geraden [rechten] Dingen [ſ. d.] ging Das nicht zu. Kapper Ch. 1, 12 ꝛc. — 3) Nach g. = jetzt allmählich: Das müſſen wir doch nachgerade an den Kinderſchuhen abgelaufen haben. Danzel 411; Die kriegeriſchen Gelüſte .. ſind nachgerade ziemlich erloſchen. Heine Lut. 1, 203; Immermann M. 1, 348; Nachgerade, geſtehe ich, fing mir an, ein wenig ſchwul zu werden. Münchhauſen 97 ꝛc., vgl.: Der Anfall .. kam nach Graden, wird aber leider täglich ärger. Wagner Kind. 38.

Anm. Mundartl., veralt. Bedd. und Formen ſ. Schm. 3, 48 ff. und vgl.: Gerädere Furchen. Schaidenreißer 79a; Den gerädeſten [längſten] Menſchen. Eppendorf 15; Höhere und gerädere Bein. 67; Iſt gerad [hurtig] mit Springen. 68; Geradigkeit zu laufen. 16; Mit Stärke, Größe und Geräde zu laufen überlegen. 42; Stumpf 144b ꝛc.; 140; Edler gerader [tüchtiger] reicher Jüngling. Schaidenreißer VI. — Heute ſchwankt, wie die Belege zeigen, die Form zwiſchen Grade und Gerade. Jene, ſchon bei Opitz 1, 12 (vgl.: Gräder. Stumpf 390a ꝛc.), ſcheint der Ausſpr. am gemäßeſten, wie ſie denn nicht nur häufig im Vers vorkommt (z. B. G. 11, 170; Sch. 361a; V. 1, 43; Od. 23, 107 ꝛc.), ſondern auch in der Proſa z. B. Burmeiſter gB. 2, 208; G. 3, 300; Gutzkow R. 1, 36; 162; 7, 151; 8, 33 ꝛc. — Ahd. gerad, zunächſt in Bed. 1; Grundbegriff ſcheint das Gepaarte, Gereihete, Geordnete, Gehörige, vgl. Un-G. 2; Reihe, Raiten, Bereit, Rath, Geräth, Grade III ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Bāūm- [2a]: Da richtete ſich ſein Pferd erſt b. auf. Alexis H. 2, 1, 144. — Bólz- [2a]: Gotthelf G. 166; 266; 363; U. 2, 51; Keller gH. 4, 399 ꝛc. — Fāden- [2c]: ſchnur-g. Kurz Sonn. 165. — Kérzen- [2a]: Alexis H. 2, 1, 101; Prutz Muſ. 1, 57 ꝛc. — Kūgel-: von dem Rohr eines Schießgewehrs, überall gleich weit, kugelgleich, vgl. Kaliber. — Pfēīl- [2a]: Geßner 3, 142; L. 1, 107; Sch. 30b ꝛc. — Schnūr- [2c]: Sch. Hauptallée. Gutzkow R. 2, 373; 5, 285; Ja wohl iſt dieſe Stelle dem Herrn Klotz ſo ſch. entgegen. L. 11, 195; Sch. zuwiderlaufen. Sch. 687a; 1193a ꝛc. — Stángen- [2a]: JP. 3, 95. — Ún-: 1) [1]. — 2) [2] U–e Linien, gewöhnl. krumme, ſchräge, ſchiefe ꝛc. — Aber oft = ungehörig, nicht der Ordnung gemäß: Wo es bisweilen etwas ungerade hergehen ſoll. Hebel 3, 482, und als ſächl. Hw.: Der Hund merkt, hier ſei etwas U–s vorgefallen. 159; Gotthelf G. 146; 181; Der Schwangern würde was U–s geſchehen [abortieren]. Arndt E. 2.

II. **Grāde**, f.; 0: ſ. Gradheit und Gleiche.

III. **Grāde**, f.; –n: (gewöhnl. nur unverkürzt, dreiſilbig Gerade) Rechtsſpr.: der dem weiblichen — wie Heergewette dem männlichen — Geſchlecht vorausgebührende Theil einer Erbſchaft, im ſogenannten Kiſtengeräth, d. i. Mobilien, Schmuckſachen, beſtehnd ꝛc.: Zum Nachtiſchgeräthe und zur literariſchen Gerade geſchlagen. JP. 3, 11 ꝛc.

Anm. Im Sachſenſp. Rade, Frauen-Rade, mlat. gerada, ſ. Haltaus 661; Friſch 2, 88 u. vgl. Schm. 3, 148: Seelgerath, was von der Hinterlaſſenſchaft eines Verſtorbnen zum Heil ſeiner Seele einer geiſtlichen Anſtalt zufällt. — S. Geräth, Hausrath ꝛc. und Grad, Anm.

Zſſtzg.: Niftel-: die der nächſten Blutsverwandten zufallende — ſogenannte halbe — Gerade, im Ggſtz. der der Wittwe beim Tode des Mannes gehörenden vollen Gerade (ſ. Nichte).

Grādheit, f; –en: das Gradeſein: Die Fülle der Herzigkeit und G. Arndt E. 220; Auerbach Gv. 347; Die Treue und Geradheit. Enſe D. 1, 364; Gervinus Lit. 5, 304; Gott hat die G. ſelbſt ans Herz genommen, | auf gradem Weg iſt Niemand umgekommen. G. 3, 93; Ihm antwortete die Unbekannte mit Geradheit. 18, 68; Er iſt die G. ſelbſt; Daß man prüfe ſeines Wuchſes G. und Schiefe. Rückert Mak. 1, 7; V. Ländl. 1, 176 ꝛc.

Anm. Vgl.: Schöne Geſtalt und Geradigkeit [ſ. Grade I, Anm.] des Leibes. Schaidenreißer 3b. — Hüttenw.: Das Stabeiſen in die Gleiche (ſ. d.) und G(e)rade bringen.

* **Gradīeren**, tr.: 1) Salzſied.: Die Sole g., ſie durch Verdampfen des Waſſers in der Luft auf einen höhern Grad des Salzgehalts bringen, was namentl. durch wiederholtes Hindurchtröpfeln durch hohe Dornwände geſchieht: Gradier-Faß, -Haus, -Herd, -Pfanne, Röhre, Werk ꝛc.; Dorn-Gradierung ꝛc. Mitſcherlich 2, 1, 68 ff. — 2) Goldarb.: Gold g. oder färben, d. h. den aus legiertem Gold gefertigten Waaren durch Kochen in der ſogenannten Goldfarbe (Gradierwaſſer) ein hochgoldgelbes Anſehn geben.

Grādig, Grǟdig, a.: in Zſſtzg. mit Zahlen: ſo und ſo viel Grad haltend: Kornbranntwein, doppelt vom 26-grädigen. Hackländer Hand. 1, 30; Je 100 Pfund der 45grädigen Lauge. Karmarſch 2, 845 u. o.; ferner z. B.: Gleich-gradige (oder platte) Karten, Seekarten, in denen die Breitengrade überall gleich bleiben, im Ggſtz. zu den Karten mit wachſenden Breitengraden, ſ. Merkatorskarte; Die ferngradige Kouſine [die weitläuftig, in fernem Grade verwandte]. Schücking Gſ. Erz. 3, 35.

* **Gradu-āl** (lat.), n., –s; –e: bei den Katholiken ein bei der Meſſe, während der Prieſter auf den Altarſtufen ſteht, geſungner Geſang; das dieſe Geſänge enthaltende Buch. — **-éll**, a.: ſtufenweiſe. — **-īeren**, tr.: abſtufen; einen akademiſchen Grad ertheilen ꝛc.

Grāf, m., –en; –en; Gräfchen, lein; –en-: 1) urſpr.: Verwalter, Pfleger, Vorſteher, inſonderheit der zu Krieg und Frieden in jedem Bezirk oder Gau geſetzte oberſte Beamte, der auch den Vorſitz in den Gerichten führte: Grafen, zu Latein Comites, ſind geweſen Mitregierer der Königen und Fürſten und ihre nachgeſetzten Richter. Dieſe haben ihre Titel und Namen nicht gehabt von eignen Landen oder Geſchlechtern als bei unſern Tagen, ſondern von dem Amt... Wie ihre Ämter, alſo waren ihre Titel mit Zunamen von einander unterſchieden, als Pfalz-G–en, das waren Richter des königlichen Hofs oder Palaſts, waren auch Richter der bezwungenen Landen; item Mark-G–en waren Markrichter und die verordneten Verwalter der Grenzen ..., item Land-G–en, Landrichter; Burg-G–en, Burgrichter oder Burgvögt ꝛc. Stumpf 312a. Vgl. Schm. 2, 102 ff.; Haltaus 748; Eichhorn deutſche Staats- u. Rechtsgeſch. 1, § 15; 2, § 222 ff.; Möſer Osn. 1, 306 ꝛc. — 2) ſpäter ward der Amtstitel ein erblicher Ehrentitel als Bez. eines in ſeiner Würde meiſt unmittelbar auf Herzoge und Fürſten folgenden Beſitzers einer Grafſchaft und endlich auch als bloßer Ehrentitel unabhängig von dem Beſitz einer Grafſchaft (ſ. Grafen): Regierender G.; Gefürſtete G–en; Da biſt du nun, Gräflein! G. 1, 156 ꝛc. — So auch weibl.: Gräfin, f.; –nen, und übertr. als Bez. einer Sorte Schiefertafeln, wie man deren nach der ſteigenden Größe auch: Markgräfinnen, Princeſſinnen, Herzoginnen und Königinnen hat, ſ. Kohl E. 1, 207.

Anm. Ahd. grâv(e)o, mhd. grâve. Abſtamm. fraglich, vgl. Benecke 1, 567; Schm. ꝛc. Bekannt iſt die wortſpielende Deutung aus „Grau" bei Stumpf u. A. — Nbnf.: Der Grafe. Schwab 287; niederd. Gräfe; Blutbann des Grafens oder Erhaltungsrichters. Möſer Ph. 2, 334. — Als Titel bei Eigenn.; wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen (ſ. Herr, Anm.): Eine Grille G. Karls [des G–en Karl]. Klinger Th. 2, 59; Mit G. [dem G–en] Schwerin; Ich kenne G. [den G–en] Schwerin; Auf Befehl | von G. Orſino. Schlegel Sh. 2, 269 ꝛc.

Zſſtzg., vielfach zu 1 (größtentheils veralt.), z. B.: **Búrg-**: (ſ. o.) Burgvogt, Schloßpfleger: „Dort ſollſt du wohnen, | ſollſt der Erde herrſchen." Prometheus: Ihr [der Götter] B. ſein | und ihren Himmel ſchützen? G. 7, 234; auch iron. = Machtherr ꝛc. z. B. Stahr W. 244. — **Cént-**: Centrichter (ſ. d. und Cent): C–en ſind Landrichter oder die Oberſten in einer Centen. Stumpf 312a. — **Dēich-**: Oberaufſeher über das Deichweſen: Ein von der Regierung geſetzter Deichgräfe. Grube Geogr. 3, 24; Einen Teichgrafen und zehn Teichvögte erwählen. Möſer Ph. 1, 328. — **Díng-**: Vorſteher eines Dinggerichts, vgl. Bauermeiſter. — **Érb-** [2]: vgl. Erbprinz ꝛc. G. 10, 192. — **Fórſt-**: Holz-G. — **Frēi-**: Vorſitzender des Frei- oder Fehmgerichts. Freiligrath Garb. 32: Möſer Ph. 2, 330; 4, 390 ꝛc. — **Gāū-**: 1) Vorſitzender eines Gau- oder Hochgerichts, Hoch-G. — 2) Richter eines Dorfgerichts, Dorfſchulze. Friſch 1, 324b. — **Hánd-**: Aufſeher des Zollamts; Obermarktmeiſter, ſ. Adelung. — **Háns-**: in Regensburg Vorſteher des Hansgerichts, Richter in Handels-, Kunſt-, Markt- und Policeiſachen. ſ. Hanſa und vgl. Schm. 2, 102 und 216. — **Hōch-**: ſ. Gau-G. — **Hōf-**: urſpr. Vorſitzender des kaiſerlichen Hofgerichts, Erbpfalz-G., ſpäter ein ſelbſt Bürgerlichen vom kaiſerlichen Hof ertheilter Titel, der ihnen einzelne Regalien übertrug, z. B. gekrönte Dichter, Notare zu machen, Wappen zu ertheilen, uneheliche Kinder zu legitimieren ꝛc. (ſ. Pfalz-G.). — **Hólz-**: der oberſte Richter in einem Holzgericht; der Grundherr über eine Holzmark oder Holzgrafſchaft. Möſer Ph. 1, 215; Osn. 1, 14; 20. — **Kámmer-**: der oberſte Verwalter der ungriſchen Bergſtädte. — **Lánd-**: 1) Vorſitzender eines Landgerichts. — 2) Name von Fürſten, deren Land eine Landgrafſchaft (Landgrafenthum) heißt: Der L. von Heſſen. — **Māi-**: Wie am erſten Mai aus den Thoren von Stralſund der jüngſte Rathsherr mit einem glänzenden Jugendgefolge im Waffenſchmucke zog und in den prächtigen Buchwäldern zum M–en gekrönt wurde mit einer grünen Laubkrone und wie er Abends mit einer ſchönen Maigräfin tanzte. Keller gH. 3, 149. — **Márk-**: 1) [1]. — 2) Fürſt über eine Markgrafſchaft (vgl. Land-G.): Wir können das Wort Marquis nicht anders deutſch geben als M., aber wir wiſſen ſchon, was ein franzöſiſcher M. zu bedeuten hat. Mendelsſohn 4, 2, 318; Markgräfin ſ. auch [2]. — **Mühl-**: geſchworner Kunſtverſtändiger in Sachen des Mühlweſens, Mühlrichter, Waſſer-G. — **Pfálz-**: ſ. o. und Hof-G.: Weil ſeine Gunſt | kaum weniger als mancher Pf. adelt. Hagedorn 1, 86; Zeit gepuderter Perücken, | drauf Pf–en Lorbern drücken. Uhland 192, vgl.: Einen Kranz | durch eines Pfalzers Gunſt zu tragen. Rachel 1, 5. — Jetzt nam. als Titel eines Fürſten: Pf. bei Rhein. — **Rāūb-**: räuberiſcher Graf. B. 24a. — **Rāūh-**: Titel eines ausgeſtorbnen Grafengeſchlechts am Oberrhein, vgl. Wild-G. Klinger F. 202. — **Rēichs-**: reichsunmittelbarer Graf; auch Titel. — **Rhēin-**: Herr einer Grafſchaft am Rhein, ſ. Wild-G. — **Rüge-**: Vorſitzender eines Rügegerichts. — **Sálz-**: Vorſteher und Richter in Sachen des Salzweſens, vgl. Hall-G. Schm. 2, 102. — **Sénd-**: ein außerordentlicher vom Kaiſer geſandter Richter ꝛc., ſ. Möſer Ph. 2, 329; Osn. 1, 310. — **Spīel-**: früher (in Öſtreich) ein Beamter, unter deſſen Aufſicht alle Spielleute ſtanden, Erb-Sp. ſ. Schm. 2, 103; Spate ꝛc. — **Stéch-**: Turnierrichter (ſ. Stechbahn, Ringſtecher ꝛc.). Spindler Jud. 1, 229. — **Tēich-**: Deich-G. — **Vīer-**: einer der vier vornehmſten Grafen; Der V. von Schwarzburg. — **Wáld-**: Holz-G.; auch = Wild-G. — **Wáſſer-**: Mühl-G. — **Wíld-**: Name eines reichsgräflichen Geſchlechts am Rhein, wohl von der wilden, waldigen, rauhen Gegend, vgl. Rauh-, Wald-G.: Der Wild- und Rheingraf ſtieß ins Horn. B. 69b. — **Zént-**: Cent-G. u. ä. m.

Gräfeln, intr. (haben), unperſ.: gräflich hergehn: Bei einem rechten Bauer gräfelt's; der hält wenigſtens vier Pferde. Gotthelf G. 331.

Gräfen, tr.: in den Grafenſtand erheben: Gefürſtete, gegrafte .. Anhänger. Pröhle J. 156; Dieſes Sichſelbſtbaroniſieren und Selbſt-G. Stahr Jahr. 1, 189. — Früher mit Uml.: Dieſes Geſchlecht iſt .. gegräfet worden. Berlichingen 230 (Piſtorius); Stumpf 312a ꝛc.

Gräfen-thum, n., –(e)s; -thümer: Grafſchaft (ſ. d.). — **Gráfgram**: ſ. Grob-grün.

Gräflich, a.: auf einen Grafen bezüglich, dazu gehörig ꝛc. (vgl. fürſtlich ꝛc.): G–e Würde, Geſchlechter, Güter ꝛc.; Ich bezweifle ſeine G–keit [Graf-Sein, Grafthum]. — Dazu als volltönenderer Titel, nam. in der Anrede: Hoch-g., ſ. ferner die Zſſtzg. von Graf, z. B.: Frei-g–e Gerichtsbarkeit. Möſer Ph. 4, 202; Ein mark-g–er Diener. Berlichingen 122; Zwei altreichsg–e Häuſer. Klewald 1, 71 ꝛc.

Gräfſchaft, f.: –en: 1) Bezirk, Gebiet eines Grafen (ſ. d.); in manchen Fällen auch einem nicht mehr unter einem Grafen ſtehenden oder ihm gehörenden Gebiet geblieben: England iſt, mit Einſchluß von Wales, in 52 G–en getheilt. — 2) die Würde eines Grafen, das Graf-ſein, Grafthum: Die G–en, welche damals aus keinem Lande, ſondern aus einer Reichsoberſten-Stelle .. beſtanden. Möſer Osn. 1, 306.

Zſſtzg. ſ. die von Graf, z. B.: Burg-, Cent-, Land-, Mark-, Pfalz-, Reichs-, Send- (Möſer Ph. 2, 329) G. ꝛc.

Gräfthum, n., –(e)s; -thümer: Grafſchaft in Bed. 2: Der Pfarrer, welcher das G. ſeiner kleinen Töchter [ihr Gräfin-Werden] .. in Gefahr ſah. Tieck N. 3, 174; auch in Zſſtzg. wie Burg-G. ꝛc.

Grähen ꝛc.: ſ. Krähen. — I. **Grāin**: ſ. Rain. — * II. **Grain** (frz. greng), m., –s; –s: Korn, Gran (ſ. d.), nam. Mz. Eier des Seidenſpinners.

Gräkeln, intr. (haben): Wort zur Bez. des Tons der Hennen, des von einem andern beſiegten Hahns ꝛc., auch Krakeln.

* **Grāl** (altfrz.), m., –(e)s; –e: koſtbare Schale, nam.: Der heilige G., nach mittelalterl. Sage, die, worin Chriſti Blut aufgefangen worden, als wunderwirkendes Heiligthum von der Ritterſchaft der Templeiſen gehütet. S. Benecke 1, 563 und die dort angeführten Schriften; In fernem Land, unnahbar euren Schritten, | liegt eine Burg, die Monſalvat genannt. | Ein lichter Tempel ſtehet dort in Mitten, | ſo koſtbar, wie auf Erden Nichts bekannt. | Drin ein Gefäß von wunderthät'gem Segen | wird dort als höchſtes Heiligthum bewacht. | Es ward, daß ſein der Menſchen Reinſte pflegen, | herab von einer Engelſchaar gebracht. | Alljährlich naht vom Himmel eine Taube, | um neu zu ſtärken ſeine Wunderkraft. | Es heißt der G. und ſelig reinſter Glaube | ertheilt durch ihn ſich ſeine Ritterſchaft ꝛc. Rich. Wagner Lohengrin.

Gräleréi, f.; –en: Über die irdiſche Quälerei und G. des Daſeins erhaben. Arndt Ver. 103 mit Anm.: Nach dem ſchwed. Grälmakare, Einer der in Kleinlichkeiten und in kleinlichen Zuſtänden ſich vergeblich abarbeitet.

I. **Grām** [Anm.], a.: eine anhaltende tiefinnerliche, oft mit bittrem Groll und Widerwillen verbundene, Abneigung gegen Einen oder Etwas empfindend, gw. nur als prädik. Ew.: Einem, ſich ſelbſt, einer Sache um (Chamiſſo 3, 190; V. Od. 23, 212), über (König Kl. 1, 129), wegen (W. 19, 162) Etwas g., heftig g. (Pſ. 55, 4) ſein, erſcheinen (Börne 2, 60), werden, vgl.: Einem böſe, feind ſein, Etwas nicht leiden, nicht ausſtehn können ꝛc.: Zweierlei Volk bin ich von Herzen feind, dem dritten aber bin ich ſo g. als ſonſt Keinem. Sir. 50, 27; Lügen bin ich g. Pſ. 55, 4; Wie war ich ſonſt dem Wachen doch ſo g., | dem Schlafen, wie ſo gut! Göckingk Lieb. 61; Ich bin der Spinne nicht ſo g., | als ich dem Heuchler bin. Langbein 1, 59; Wer mir g. und bitter iſt, Der martert ſich. Luther 6, 8b; Dem Laſter g., der Tugend hold. Mendelsſohn Pſ. 37, 27; W. 3, 266 u. o.; veralt.: Mit dem Geſtirn des g–en Saturns. Lohenſtein Roſ. 118.

Anm. Meiſt mit einem m, bei Langbein (ſ. o.) als Reim auf „Kram" ꝛc., doch meiſt mit geſchärftem Vokal und demgemäß auch wohl geſchrieben: Gramm, z. B. Mühlpforth 2, 39, Reim „Schlamm" und in dem ſeltnern Kompar.: Ich bin Zeit meines Lebens keinem Dinge grammer geweſen. L. 3, 307 (neben: Gram, z. B. 12, 369) ꝛc. Vgl. dagegen Grämer. Schweinichen 2, 70 u. veralt. in paſſiv. Sinn = verhaßt, wie 204; Die grämſte dieſer Welt. Lohenſtein Agripp. 5 v. 308. — Es gehört zu Grimm (ſ. d)., wie ſich denn veralt. auch das Hw. Gram in der Bed. Feindſchaft, Groll findet, z. B. Sir. 37, 2; Hiob 30, 21 und noch: Die Gunſt in G., | die Lieb' in Haß verkehrt. Günther 1010; Den G. des Wolfes mit dem Schafe. 979. — Umgekehrt auch das Ew. in der heute gw. Bed. des Hw. = betrübt: Seid eifrig, g., betrübt. Gryphius ſ. Weinhold.

II. **Grām**, m., –(e)s; 0; -: 1) veralt. ſ. I. Anm. und Gries-G. — 2) anhaltende tiefinnen am Herzen nagende, verzehrende Betrübnis: Der G. friſſt, zehrt, nagt am Herzen; Vom G. verzehrt; Dem G. erliegen; Nicht Scham, nicht G. [kein Gefühl] haben; Ihm zehrt der G. | das nächſte Glück von ſeinen Lippen weg. G. 13, 3; Von Schmerz und G. um den Verluſt aſchfahl. Immermann M. 4, 95; Ob die Wange gleich des G–es Gift erfahren. Nicolai 3, 16; G.? dieſe Natter ſchleicht mir zu träge. Sch. 113a; Die Falten des G–s in unſerm Antlitz geglättet. Vogt Köhl. 12; In jungem G–e ſich härmend. V. Od. 11, 39 ꝛc.

Anm. S. I. und Grimmen, welches wohl zunächſt das im Verzerren des Geſichts und Knirſchen der Zähne ſich kundgebende Wüthen, ſei es vor Schmerz oder Zorn bez., ſ. auch Grimaſſe und Gries-G., Griesgrammen, ahd. grisgramôn ꝛc., knirſche mit den Zähnen, brumme ꝛc., ſ.: Sie murmeln allzumal, grimmbrummen. Scultetus (L. 8, 296), vgl. auch Grimmen.

Zſſtzg. ſ. die von Kummer, Schmerz, z. B.: Liebes-G. ꝛc., ferner: **Grīes-** [1]: 1) anhaltend brummiſche, unfreundlich-düſtre, unwirſch-zänkiſche Stimmung: Hier gilt nicht Jammer noch G. Rückert Mak. 1, 102. — 2) mit Mz. –s, (–e): Perſon von ſolcher Gemüthsſtimmung: Eichenklotzige Griesgramme. Droyſen A. 2, 193; Der widerwärtige Sauertopf! | das ganze menſchliche Geſchlecht macht's ihm, dem G., nimmer recht. G. 12, 146; 105; Zu jenen Fräulein G–s. Gutzkow FrGl. 156; Wie 'n ſtörriger G., der gutgelaunt wird. Heine Lied. 316; Da freilich wird der alte G. wohl freundlicher ſein können. Prutz E. 2, 165; Tieck 2, 113 ꝛc., vgl. Iſegrimm u. I. Gries.

* **Gramatélle**, f.; –n: Garnele.

Grämeln, intr. (haben): grämlich, als Griesgram, übellaunig und unfreundlich, brummiſch ſich äußern: Eine faſt grunzende mürriſche Stimme grämelte irgend Etwas dagegen. Gutzkow R. 4, 381; Über die Zukunft g. 6, 25; Mit (9, 160 ꝛc.), gegen (Zaubr. 4, 102) Jemand g.; Ich gähnte, mein Kammermädchen grämelte, die Leute murreten. Möſer Ph. 1, 282; Laſſen Sie den Herrn Gemahl immerhin ein bischen darüber g. 3, 4; Gefällig | iſt ſie und grämelt nicht, wenn muntre Jugend lacht. Müllner 5, 136; Rückert 2, 326; Tieck 16, 369; Er grämelt nie dem neuen Lauf. V. 3, 222 ꝛc.

Anm. Dazu: Grämelei, f.; –en; Ohne heuchleriſche Tugendgrämelei. Heine Lut. 2, 136 ꝛc.; Das Gegrämel. — Kato, der Grämler. Matthiſſon A. 1, 23; Blumauer 1, 212; V. Sh. 2, 481 ꝛc., auch Name einer Säugethiergattung (Fledermäuſe), Dysopes, ſ. Giebel 953.

Zſſtzg. z. B.: **Grīes-**: Die Ludmer hatte bei dieſer Erörterung zur Antwort gegriesgrämelt und gebrummkatert. Gutzkow R. 8, 70; Dieſe g–de Weiſe. Tieck N. 5, 127. — **Ver-**: tr.: in Grämelei verbringen; refl.: darin verſinken: So vergrämelt wie ein Mädchen, das jeden Augenblick den Stundenſchlag erwartet, an welchem es 30 Jahre zählt. Gutzkow Zaubr. 1, 339. — **Zer-**: ganz ver-g., ſich in Grämelei verzehren: Einen hinfälligen, ſiechen, lebensmüden, zergrämelten Mann. R. 9, 505 ꝛc. (ſ. Zſſtzg. von Grämen).

Grämen: ſ. Grammen.

Grämen, tr.: Gram machen und refl.: Gram empfinden: 1) tr. (veralt.): ſ. Gram II. 1: Was ihn Das ärgern, g. und grimmen muß. J Müller F. 51. — 2) tr.: Einen g., ihm Gram, Kummer erregen: Das ſoll mich wenig g. [kümmern, mir Sorge machen]; Wie mochte der dich g.? | ein Löwe? Bagatell! Freiligrath Garb.

97; Die Schuld, die uns im Innern grämt. H. 16, 215; Daß ſie Euch ſo zu g. | über ihr Herz erhalten kann! W. 10, 242. — 3) refl.: Sich über, um Etwas g., zu Tode (Hebel 3, 73; W. 319) g.; ſeltner: ſich nach Einem [ſehnend] g. Holtei Lammf. 1, 55; Ich will . . zum Skelett mich nicht | um eine Spröde g. Bertuch (Matthiſſon A. 9, 63); Er ſchämt und grämt ſich nicht. Claudius 1, 25; 106; Goltz 1, 20 ꝛc.; [Sie] weinet | und grämt und härmet ſich. Chamiſſo 3, . . . Grämten ſich zu Luft und wurden Schall. Merck's B. 2, 16; Die Armee . . läſſt ſich's wenig g., | kümmert ſich mehr um den Krug als den Krieg. Sch. 324b ꝛc. — 4) der ſächl. Infin. = Grgm.: Ein thörichter Sohn iſt ſeiner Mutter G. Spr. 10, 1; 17, 21; Da iſt viel G–s. Pred. 5, 16 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: refl.: ſich abhärmen: Sich zum Schatten a. W. 12, 321; Beck Arm. 31 u. o. — Seltner tr.: Sich den Purpur a., das Roth der Wangen durch Gram einbüßen. Günther. — Dúrch-: refl.: ganz hindurch mit Gram erfüllt ſein, z. B. [1]: Nicht wie ein gebeugtes, ſondern wie ein durchgegrämtes und wüthendes Geſicht. Grabbe Hann. 81. — Er-: veralt., mundartl, = ergrimmen (1). Friſch 1, 373b; Schm. 2, 109 und z. B. Stumpf 428b; 369b ꝛc. — Griēs-: griesgrammen (ſ. d.). VWeber 2, 178. — Hín-: refl.: ſich zu Tode grämen. — Hineīn-: refl.: Sich in ein Weſen h. [durch Gram hinein verſetzen]. Keller gH. 4, 267 ꝛc. — Ver-: tr.: 1) Etwas v., in Gram hinbringen, es ſich durch Gram verbittern: Du vergrämſt dir mit deiner Weltverbeßrung unnütz dein Leben. Auerbach Gv. 531 ꝛc. — 2) Einen v., ihm Gram bereiten, häufiger refl.: Sich v., ſich in Gram aufzehren, und ſo auch: Vergräme deiner Röhren Mark. Koſegarten Rh. 1, 129 = deine Kraft, dich; Kennten ſie | der Eltern liebevolles Herz . . | nie vergrämten ſie zu Schmerz | ſich ſelbſt und die's ſo wohl gemeint. H. 15, 159; Er vergrämte ſich und wachte die Nächte. Gutzkow R. 5, 171. — 3) das Partic. (zu 2) als Ew.: Täglich vergrämter und bitterer. Heine B. 216; Sein vergrämtes Herz. Verm. 1, 42; Verkümmert und vergrämt. Höfer Hausbl. (55) 1, 123 u. o., ſ. Zſſtzg. von Grammen. — Zer-: refl.: ſich durch Gram zerſtören, aufreiben: Ich würde bis zum Kranken mich z. B. 55b; Warum weinet die Dirn' und zergrämet ſich ſchier? Sch. 330b ꝛc.

Grǟmiſch, a.: grämelnd, mürriſch-verdrießlich u. unfreundlich: Eine g–e Reue nach einer getroffenen Wahl. Kant SchE. 72; Sich einer mürriſchen und g–en Laune überlaſſen. 74; G. anſchnarchen. L. 6, 182; Gegen alle Wandrer ſo barſch und g. Muſäus M. 2, 67; Der Graf ſei g. über den Heereszug. 5, 9; 3, 78; W. 10, 243 ꝛc.

Anm. S. Grämlich. — Nbnf. Gramhaft, Grämig ꝛc.

Zſſtzg.: Griēs-: Merck's B. 2, 232; Mörike N. 34; G–e Xantippe. W. 22, 196 ꝛc.; Griesgramiſch. B. 492a; W. 13, 183 ꝛc. — Griesgrämig auf Dichter und Chronikenſchreiber herabſehen. G. 39, 57; Ein grilliger, griesgräm'ger alter Kauz. W. 24, 296; Die griesgramige Gouvernante. Zſchokke 8, 300 ꝛc.

Grǟmlich, a. (-**keit**, f.; –en): grämiſch: Dann verſinken ſie in einen g–en leidenden Zuſtand. G. 35, 157; 5, 173; Ein g–es Zanken. Gutzkow R. 4, 381; So grillig und g. Höfer Hausbl. (57) 1, 375; Wir werden Beide g. und wunderlich. Iffland 5, 178; G–e Geſichter machen. HvKleiſt E. 1, 21; Wir lachen der g–en | Runzeln der Zeit. Matthiſſon 56; Ein g. finſtrer Greis. Sch. 347b; In tiefes, aber g–es Nachdenken verfallen. W. 9, 255; 15, 3 u. o. — G–keiten, an denen ihr arme Entſagenden zu Grunde geht. Gutzkow Zaubr. 2, 93; Des eheloſen Lebens G–keit. Rückert Mak. 2, 118; Abgehärmter G–keit | liebliche Tröſtungen. V. H. 1, 335 ꝛc. — Dazu: Vergrämlichen, tr.: grämlich machen. Campe.

Zſſtzg.: Griēs-. Auerbach Gv. 463; Börne 1, 278 ꝛc. — G–keit. Seume Sp. 209 ꝛc.

Grǟmling, m., –(e)s; –e: Grämler. Gutzkow R. 4, 333 ꝛc.

* **Grammát-ik** (gr.), f.; –en: Sprachlehre. — -**ikāliſch**, a.: zur Sprachlehre gehörig, darauf bezüglich. — -**iker**, m., –s; uv.: Sprachlehrer. — -**iſch**, a.: der Sprachlehre gemäß ꝛc.

* **Gramm(e)** (frz. grámm), n., –s; –s, uv.: die franzöſiſche Gewichtseinheit, wovon Vielfaches durch Zuſammenſetzung mit den griech., — Bruchtheile durch Zuſammenſetzung mit den röm. Zahlen nach dem dekadiſchen Syſtem bezeichnet werden: Deka-, Hekto-, Kilo-G. (10; 100; 1000 Gramm), — Deci-, Centi-, Milli-G. $^1/_{10}$; $^1/_{100}$; $^1/_{1000}$ G.).

Grámmeln, intr. (haben): dumpfe Töne von ſich geben: Das Pferd ſtößt die kurzen g–den Laute des Wohlbehagens aus. Gutzkow Kn. 1, 28; Der Rabe grammelte und krächzte. R. 1, 28 ꝛc. — Vgl.: Gr o mmelt Atta Troll [der Bär]. Heine Tr. 29; Grummeln, ſ. rummeln ꝛc.

Grám(m)en, intr. (haben): mürriſch, grämlich ſein, brummen: Gries ſchlägt gern nach Gramen (Sprchw.). Luther 5, 272a, gewöhnl. nur in Zſſtzg., namentl. Griēs-: intr. (haben) und tr.: mit den Zähnen aus Wuth, Schmerz ꝛc. knirſchen ꝛc., ſ. Gram II. ꝛc.: G. und ſauerſehen. Koſegarten Rh. 3, 195; So grieſegramet die heilige Kriminaljuſtiz gleich, nicht anders, als wenn ſie Einen lebendig verſchlingen wollte. Möſer Ph. 3, 78; Werther griesgramte, daß Lottchen ſolch 'nen Lumpen litt. FNicolai FdjW. 44; Murrt er und griesgrammet mit Grimm. HSachs 2, 4, 50b; Griesgramt ſie mit den Zähnen. Derſ. (Göz 2, 140); Die Zähne knirſchen ihm und g. Schottel 1137a; Der geblendete Cyklop biß die g–d Zähne auf einander. Schaidenreißer 39a [9, 415]; Alſo grießgraute und brann er in ihm ſelbs, ganz gierig des Rach's. 84a [20, 16], ſ. griesgrämen. — Ver-, intr. (ſein) und tr. (veralt.): ergrimmen, grimmig werden und machen, dagegen ſtatt vergrämen, grämlich werden: Verderben iſt er, der Menſchenhaß, | Dem, welcher durch ihn vergramt. Kl. Od. 2, 25.

Grámpe, f.; –n: Botan.: bei Oken die Zunft der Beeren-Stengelpflanzen, dazu: Färber-, Stern-Thee-, Warzen-G.

Grámpel, m., –s; uv.: (mundartl.) Trödel, Kram (ſ. d. und Krämpel, auch Gräbel). — -**n**, intr. (haben) und tr.: trödeln, krämern, hökern, Kleinhandel treiben. — -**er**, m., –s; uv.: Krämer, Höker ꝛc. Gotthelf G. 58; 193; Einen Grempler oder Dockenkaufer. Steinhowel (1555) Äſ. 3b, und ſ. Schm. 2, 110; Stalder 1, 470; Benecke 1, 569b.

Grāmſchaft, f., –en: (veralt.) der Gram in Bed. 1 und 2, z. B. Lohenſtein Roſ. 104; Luther SW. 60, 347; Opitz 1, 148; Schweinichen 1, 293 (Grämſchaft. 2, 251); u. ö., z. B. noch Mendelsſohn 5, 430 = Grämlichkeit.

Grámſeln, intr. (haben): kriebeln, krimmeln (ſ. d.), jucken, ameiſeln (namentl. ſchwzr.): Gotthelf 5, 7; 199; 228; 6, 181; Sch. 10; 77; U. 2, 153; 205 ꝛc., ſ. Stalder 1, 471 u. vgl. Weinhold 29b.

* **Grān** (lat.), n. (m.), –(e)s; –e (Anm.): eig. Korn, Körnchen; danach Bezeichnung eines kleinen Längenmaßes ($^1/_{12}$ oder $^1/_{10}$ Zoll) u. noch öfters eines kleinen Gewichts, bei den Apothekern = $^1/_{20}$ Skrupel; als Gold- u. Edelſteingewicht (ſ. u.) = $^1/_4$ Karat ꝛc.; auch übertr.: Kein großer Geiſt ohne einen G. von Narrheit. G. 29, 214; Wenn ich nur um ein halbes G. | Dem oder jenen Tort gethan. Nicolai 1, 12; Aus deſſen Centner Niederträchtigkeit | auch nicht ein G. von Adel iſt zu ſchmelzen. Tieck Cymb. 3, 5; Bei dem ganzen Gränchen Ehrlichkeit, das Sie mir zutrauen. Merck's B. 1, 200 ꝛc. — Verſch. mit Uml.: **Grăn**, als Gold- u. Silbergewicht = $^1/_{288}$ Mark = $^1/_3$ Gran (beim Gold); übertr.: Gründe beim Gränen abzuwiegen. W. 10, 226.

Anm. Als Maßbeſt. bei Zahlen in Mz. uv. — G., Mz.: Granen, Kügelchen des Roſenkranzes. Schm. 2, 110.

* **Granāt** (lat.), m., –(e)s; –e: 1) Name verſchiedner Schmuckſteine, ihrer chemiſchen Verbindung nach hauptſächlich: kieſelſaure Thonerde mit kieſelſaurem Eiſenoxydul, — im gewöhnlichen Leben namentl. zwei Abändrungen davon: Der edle oder orientaliſche G., Almandin und, wenn von tiefdunkelrother Farbe, auch Karfunkel genannt, und: Der occidentaliſche G., Pyrop. Karmarſch 2, 197 und 3, 411, vgl. L. 11, 415; 'S iſt aber von Perlen und edlem G. Sch. 320. — Eiſen-, Gold-, Zinn-G., nach der Beimiſchung; Fluß-G. (Schörlkorn), aus dem Flußſand gewaſchen ꝛc. — Granater. Volger EE. 477 = Granatkryſtall. — 2) Garnele. — 3) ſ. Granate 2. — -**e**, f.; –n: 1) Granat (1 und 2). — 2) Granatapfel, auch der Baum (ſ. Baum II. 2) Punica: Blüht die Birne, von Äpfeln, Kirſchen und Pflaumen begleitet, dann Lorber und Cypreſſe, dann Granat und Feige. V. Ländl. 1, 128; Zwerg-G., P. nana ꝛc. — 3) Kriegsk., Feuerw.: nach der Ähnlichkeit mit 2: hohle, mit Pulver gefüllte und mit einer Brandröhre verſehene Wurfkugel (ſ. Grenadier): Merkwürdig, wie jede Kugel auf eigenthümliche Art ſich bemerklich macht . . Die G. ziſcht ungefähr wie eine ſogenannte Sonne bei einem Feuerwerk und zerſpringt dann mit einem Knall. Hackländer SoldKr. 158. — Verſch. Arten, z. B.: Fall- oder Lege-G., die man an einer Linie fallen läſſt; Hand-G. oder G. ſchlechthin, im Ggſtz. zu den Bomben; Haubitz-G., aus Haubitzen geworfen ꝛc. — Potz Bomben und G–n! häufiger Fluch.

I. **Gránd**, m., –(e)s; –e: grober, kieſiger Sand: Der Grus, den man auch Gries und, wenn die Stücke etwas größer ſind, G. und Kies nennt. Oken 1, 533; In meiner Kiesgrube gefunden, als G. ausgeſtochen wurde. Immermann M. 1, 284; Kies-G. Karmarſch 1, 74; 790; Mit unfruchtbarem G. und Sand verſchüttet. Kinkel E. 94; Steine zerrieben und . . zu G. und Staub verwandelt. Kohl A. 3, 98; Daß ſie . . die Laub' mit trockenem G–e | ſtreuete. V. 1, 73 und dazu 190. — -**ig**, a.: kieſig, ſandig.

Anm. Von agſ. grindan, engl. grind, mahlen, zermalmen, vgl. Frommann 3, 28 und ſ. Grund. Daher auch mundartl.: feine Weizenkleie. Brem. Wörterb. 2, 535. Vgl. Grind 5; Gries und mundartl.: Grien (Stalder 1, 478 ff.). Verſch.: Der Grand(er), mundartl.: Trog. Schm. Ferner: Grandig: verdrießlich, mürriſch. ebd.; Meißner Stein 74, vgl. Grießgrammen als Nbnf. zu Grießgramen ꝛc.

* II. **Grand** (frz. gráng): groß: G. thun; Da geht's g. her ꝛc. Zuw. verlängert: Grandig.

* **Gránd-e** (ſpan.), m., –s, –n; –n, –s: ein Großer, Einer vom hohen Adel in Spanien. — -**ézza**, f.; 0: die Würde eines Granden; ſtolz abgemeſſnes Betragen im Gefühl der Würde. — -**iōs**, a.: großartig.

Grănel, m., –s; uv.: weidm.: ſ. Haken 4.

Grángel, m., –s; uv.: Hüttenw.: Stück geſchmolznes Kupfer.

* **Granīt** (it.), m., –(e)s; –e: ein kryſtalliniſch-körniges Gemenge von Feldſpath, Quarz und Glimmer (vgl. Gneis), die unterſte Stelle in der Reihenfolge der normal gelagerten Gebirgsformationen einnehmend. Burmeiſter Gſch. 150; Volger EE. 486; G. 40, 201; Der Urvater alles Geſteins, der alte G. 31, 27; Schrift-G. 40, 135; 240; After-, Halb-G. ꝛc. — -**en**, a.: aus Granit: Granitnes Bollwerk. Grün Sch. 149; Die granitnen Säulen. Sch. 56b ꝛc. — -**ig**, a.: granitartig: Die Granitlaven und alle g–en Geſteine. Burmeiſter Gſch. 71. — -**iſch**, a.: aus Granit beſtehnd: Eine g–e oder wenigſtens granitähnliche Baſis. G. 40, 226; 261 ꝛc.

Grānitzer, m., –s; uv.: Grenzer (ſ. d.): Die Rheinländer ſind die G. der Deutſchen gegen den mächtigen eroberungsſüchtigen Weſten. Augsb. Zeitung (1844) Beil. S. 2076a.

Gránne, f.; –n; –n-: etwas Steifes, ſpitz Zulaufendes, Stechendes, ſo z. B. Borſte, Haar des Schnauzbarts; Nadeln der Tannen ꝛc.; Fichten-G–n. Grube Geogr. 3, 124; Gräte: Fiſch, . . ſo viel ſtarker, harter und ſcharfer Grannen haben. Ryff Sp. 75b ꝛc., am häufigſten aber = Achel (ſ. d.): Die langen Granen und Spreuer. 55b u. o., in der Botan.: der fadige Fortſatz der äußern Spelze einer Graskrone, Arista ꝛc. — So: Grannenförmiges [aristaeformis] Hüllblatt. Burmeiſter Gſch. 436 ꝛc. — Drei-G., eine Grasart, Aristida ꝛc. — Dazu: Die grannigen Ähren. Rückert 1, 243; Ähren, wovon die tauben Seitenbälge gegrannt . . ſind. Oken 3, 388; Begrannte Ähren ꝛc.

Anm. Ahd. grana, mhd. gran, Haar des Schnauzbarts ꝛc., vgl. zur Bed. Gräte: Grenen oder ſpitzige ſcharfe Grät wie die Fiſch. Ryff Th. 252; Aß die Fiſch unergränt [unausgegrätet]. Fiſchart Garg. 130a ꝛc. — Verſch. mundartl.: Gran(n)en, Grännen = greinen (ſ. d. und vgl. Schm. 2, 111; Stalder 1, 471). — Murret und granet dawider. AClara EſA. 2, 558; Granen und brummlen. Simpliciſſimus 2, 258; Wie der alt Graner brumm. HSachs 3, 2, 218c, und ſehr oft bei Gotthelf, z. B. von den bei Stalder nicht erwähnten Zſſtzg.: Einem nachgrännen. G. 312; Das Paradies vergrännen [durch Grännen desſelben verluſtig gehn oder machen]. Sch. 32 ꝛc. — Dazu Fortbildung (ſ. Grinſen), Granſen; Da granſt [heult] der große Junge. Tieck 2, 240; Um's Himmels willen nur kein Granſen und weichliches Magdalenengeſicht. Nov. 6, 41; Ein Beißer und Granſer [Griesgram]. Kirchhof Wendunm. 225a; Weiſe Jak. 30 (Kerl).

Gránſ–en, m., –s; uv.: Schiffsſchnabel (ſ. Biet, Anm.): Am hintern G. bei dem Steuerruder. Sch. 540b, 541a, ſ. Schm.; Stalder; Graff 4, 333; Benecke 1, 565b.

Gránte, f.; –n: Botan.: bei Oken die Zunft der Wurzel=Stengelpflanzen, dazu: Bitter=, Brech=, Bruſt=, Kopf=, Maus=, Obſt=, Weiden=, Wirtel=, Zaun=, Zier=G–n.

* **Granulīeren** (lat.), tr.: körnen, körneln; Leder, Metalle g.

Gränze ꝛc.: ſ. Grenze.

Grǟpel, m., –s; uv.: Bergb.: ein Längenmaß = $^{1}/_{8}$ Lachter, Spanne (vgl. Greifen).

Grāpen, m., –s; uv.: Topf oder Tiegel aus gegoßnem Eiſen oder Erz. Grube Geogr. 3, 65.

Anm. S. Brem. Wörterb. 1, 535; Schütze Holſt. 2, 62; Friſch 1, 375a, auch in der Form Grope, vgl.: Zubricht der Mann Gropen, ſo zubricht das Weib Krüge. Schottel 1142b ꝛc., ahd. griupo von ga-raupjan, röſten, vgl. Griebe, Graupe.

* **Grāph–iſch** (gr.), a.: durch Schriftzeichen, Zeichnung dargeſtellt ꝛc. — **–īt**, m., –(e)s; –e: Reißblei, ein aus Kohlenſtoff beſtehendes Mineral, nam. zu Bleiſtiften und Schmelztiegeln benutzt.

Grápp: ſ. Krapp. — **–e**, f.; –n: 1) (frz.) Traubenkamm. — 2) (plattd.) ſchnurriger, wunderlicher Einfall: Was haſt du für G–n [vgl. Mäuſe, Mäuſeneſter] im Kopf? ꝛc., ſ. Grips, Anm. und Brem. Wörterb. 2, 536, auch: Graupen, Raupen im Kopfe haben. — **–eln**, intr. (haben): grabbeln (ſ. d.); auch tr. mit Angabe der Wirkung: Ich grapple .. nach Schopf und Zopf mir die Finger krumm. KGroth 60, vgl. Murner Ul. 49. — **–en**, tr. und intr. (haben): greifen: Wie Ew. kardinaliſche Heiligkeit zu Leipzig nach ihm haben g. laſſen. Luther 6, 326b.

Grápſen, intr. (haben) und tr.: mit gieriger Haſt nach Etwas taſten oder greifen, es ergreifen, vgl. Grappe(l)n: Er tappet und grapſt an den Grüften. G. 1, 184; Dieſer grapſte ſchnell eine Handvoll Geldes. König Kl. 1, 312; Wie der Baron dem G. der Buben und Bettler zuſah. 2, 259; Wackernagel 3, 1, 304 Z. 32 ꝛc.

Anm. Dazu: Grapſe, f.: Grabbel, Rapuſe; auch die grapſende Hand. — Vgl. Grips, Greifen, Raffen, Rapſen.

Zſſtzg. vgl. die von Greifen, Faſſen ꝛc., z. B.: Áb=: tr.: Einem Etwas a. — Án=: tr. — Āūf=: tr.: grapſend aufnehmen. — Be=: tr. — Fórt=: tr. u. ä. m.

Grās, n., –es; Gräſer; Gräschen, lein, Mz.: Gräſerchen, lein; =: Botan.: allgem. Bez. der Gewächſe mit röhrigem, knotigem, meiſt einfachem Halm, immer ungetheilten und ungeſtielten Blättern, riſpen= oder ährenförmigem Blüthenſtand, ſpelzigen Blumen, meiſt mit 3, ſeltner mit 2 Staubgefäßen, Gramina, woran ſich in weitrem Sinne auch die ähnlichen Halb= oder Scheingräſer, deren Halm ohne Knoten und ausgefüllt iſt, ꝛc. ſchließen. In engrem Sinn aber verſteht man im gewöhnlichen Leben unter G., meiſt als Stoffwort und deßhalb in Ez., mit Ausſchluß des Getreides nur die dem Vieh zum Futter dienenden wildwachſenden Grasarten: Gemeines G., Poa pratensis ꝛc.; Im G. weiden; Das Vieh ins G. jagen; G. ſchneiden; Ins G. gehn [um es zu ſchneiden]; Sich ins weiche G. legen ꝛc. — Oft, nam. bibl. als Bild des raſch Welkenden und Hinfälligen: Pſ. 90, 5; 102 12; 37, 2 ꝛc., aber auch des friſch und in Fülle Wachſenden, ſich Mehrenden: Hiob 5, 25 ꝛc. Ferner ſprchw.: Grün wie G. ꝛc.; Giebt Gott's Haſel, giebt er auch Graſel. Holtei Lammf. 1, 190; Daß wo ein Häschen iſt, auch ein Gräschen iſt. Rückert Mak. 2, 173 ꝛc.; Das war für mich gedörrtes G. [werthlos]. G. 12, 195 ꝛc.; Es wächſt G. in den Straßen, in einer Stadt. Zimmermann Nat. 43 [es iſt öde, kein Verkehr dort]; Gehörte noch der alten Schule, wo man das G. nicht unter den Füßen wachſen, die Kelle nicht an der Pfanne kleben ließ. Gotthelf Sch. 82 [rührte ſich raſch und reſolut vom Fleck]; Wo er hinſchlägt, da wächſt kein G. [er fackelt nicht und ſchlägt derb zu]; Er denkt nimmer dran, was er einmal verübt hat und meint, es ſei ſchon lange G. darüber gewachſen [vergeſſen]. Hebel 3, 69; Es giebt Unthaten, über welche kein G. wächſt. 71; Höfer B. 155; Immermann M. 4, 46 u. o.; Ihr hörtet das Gräschen faſt wachſen, ſagt man [ihr ſeid klüger, ſeht Mehr, als ein Menſch vermag]. Z. 66a; Börne 1, 12; 196; Wie manchen Bauer, der gemeint, er ſehe das G. wachſen und höre die Flöhe huſten, ſie angeſchmiert. Gotthelf U. 2, 31; vHorn Schmj. 36 ꝛc. (vgl. Humboldt K. 1, 155). — Ins G. beißen (ſ. d. 9), ſterben; Das wird ihm bekommen, wie dem Hund das G. [übel] ꝛc.

Anm. Goth., ahd., mhd. gras, vgl. lat. gramen, nach Einigen eines Stammes mit Grün (ſ. d.) als das „Wachſende“. — Veralt. u. mundartl. Bedd.: bürgerliche Haft, Gefängnis. Friſch 1, 367, ſo auch Grashaus. In Oſtfriesland: ein Wieſenmaß von 300 Q.=Ruthen. Ferner: Weiderecht; Weide oder Futter für eine Kuh ꝛc. auf der Alp; Unkraut im Acker; das Frühjahr, wo man erſt grünes Gras zum Futter hat, Ggſtz. Heu: Zeit des Heuens; Mz. Graſen, in der deutſchen Karte = Laub (ſ. 2); verkl. Graſel, Gräslein = Rothhänfling, Flachsfink. S. Schm.; Stalder ꝛc. — Als Bſtw. ausnahmsweiſe Graſe= neben Grasmücke.

Zſſtzg. zur Bez. der verſch. Arten, wie z. B. Acker=G., Anthoxanthum odoratum; Cerastium arvense; Panicum dactylon; Adel=G., Plantago alpina; Ader=G., Lieſch; Band=G., Phalaris picta; Carex arenaria und hundert andre, über die man in botan. Werken Auskunft zu ſuchen hat, ſ. Oken Reg. 166 ꝛc. Ferner z. B. Álp=G., das auf der Alp zur Viehweide, Ggſtz.: Heim=G.; Futter=G., zum Viehfutter dienend oder beſonders paſſend; Nach=G., das auf ſchon einmal abgemähten Wieſen nachwachſende (ſ. Grummet) u. ä. m.

Grǟſeln, intr. (haben): weidm.: Der Hirſch gräſelt, ſchneidet im Gehn mit den Schalen Gras ab und läſſt es fallen oder drückt es in die neue Fährte mit ein. — Mundartl. auch: nach Gras riechen.

Grāſen, intr. (haben): 1) Gras vom Boden wegnehmen, ſei es abrupfend und freſſend wie das Vieh: Sein Einſpänner graſte am Ranft des Weges. Gutzkow Bl. 1, 468 ꝛc., und übertr.: Die Menſchen ſind nicht da, um neben einander zu g. Leiſewitz J. 46 ꝛc., — ſei es, das Gras mit der Sichel ſchneiden, nam. als Viehfutter: In laubichten Hölzern geht es wohl an, daß .. gegraſet werden kann, es iſt aber wohl danach zu ſehen, daß .. die Gräſer mit keinen Hauſicheln hineinkommen. Döbel 3, 46a; auch überh.: Gras als Viehfutter beſorgen: Obgleich er zu Hauſe blieb, graſete. Gotthelf U. 1, 283; 299. — Huſarenrittmeiſter, welcher hier auf Graſung ſtand. Karſchin Leb. 30 ꝛc. — Übertr.: Nach Etwas g. [ſtreben]; Auf eines Andern Wieſe g., ihm ins Gehege (nam. bei ſeiner Frau) kommen; Sich nicht im Bart g. [auf der Naſe ſpielen] laſſen ꝛc. — 2) Eine Flinten=, Kanonenkugel graſt, berührt den Boden und prallt ab. — 3) tr.: Das Getreide g., ver=g., ſchröpfen, das zu ſehr ins Gras wachſende abſicheln. — Mundartl. auch: Das Getreide g., aus=g., gäten, vom Unkraut reinigen.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: tr. [1] eig. und übertr.: Ein Rind, das um uns her die Blumen abgraſte. Kohl A. 3, 364; Eine Nomadentruppe, die von einem abgegraſten Weideplatze zu einem neuen zog. Devrient 2, 186; Hartmann Unſt. 2, 272; Ihn eine glänzende Tafel voll Blasmuſik a. zu laſſen. JP. Katz. 2, 64; Gutzkow B. 224 u. o., ſ. Ent=g. — Āūf=: tr.: graſend aufzehren. — Āūs=: tr.: ab=, ent=g. und [3]. — Be=: tr. und refl.: 1) mit Gras bekleiden, nam. im Partic.: Dick begraſte Hügel. Brockes 9, 339; Hagedorn 1, 100; Der Dünen ſchwach begraſter Wall. Freiligrath 1, 29; Auf zartbegraſter Weide. Salis 55; Die leeren begraſten Straßen. Scherr Sch. 1, 15; Auf dieſem kurzbegraſten Plan. Schlegel Sh. 3, 102; Mehr begraſet als beblümet. JP. 1, XXVI; Das dicht begraſte Ufer. W. 22, 295 ꝛc., oder refl.: Dieſe Stufen b. ſich, werden feſt. Kohl Südr. 1, 119 ꝛc. — 2) tr.: beweiden, ab=g.: Soll ich, | indeß er [der Aar] fliegt, mit euch [Lämmern] die Trift b.? Müllner 4, 214 ꝛc. — 3) refl. (ſ. 2): ſich auf der Weide mäſten, fett werden, und übertr.: ſich gütlich thun, ſichs wohl ſein laſſen (mundartl. auch: Sich er=g. Schm. 2, 118); an Vermögen und Wohlſtand zunehmen, ſo auch im Partic.: Die römiſchen Bienen ſollen .. ſich nach Luſt b. Fiſchart B. 150b; Die Kolonien b. ſich hier zuſehends. Kohl Südr. 1, 19; Waren reich worden und hatten ſich begraſet und fett gemäſtet. Luther Tiſchr. 183b; Ein paar eckige, begraſete Landfräulein. JP. 1, 180; Weil ich in der Heimath war ſchlecht begraſet | und mein Weideland dünn beraſet. Rückert Mak. 2, 12 ꝛc., ſ. Ein=G. — 4) tr.: weidm.: Die Fährte b., mit den Fingern durchs Gras behutſam danach ſuchen. — Durch=: tr. [1]: graſend durchgehn: Das Vieh, die Nomaden d. eine Gegend. — Ēīn=: tr.: ſ. be=g. (3): in Fülle und Wohlſtand ſetzen, bringen: Der nun gut eingegraſte, vom Volk beſtätigte Regierungserbe. Kant Buchm. 11. — Ent=: tr.: das Gras vollſtändig und dauernd fortſchaffen: Ein Platz wird entgraſt, von dem Gras als etwas darauf Ungehörigem frei gemacht (vgl. dagegen: Ab=g.). — Er=: ſ. Be=g. 3. — Hêr=, Hīn= ꝛc. [1]: Da ward auf dürren abgemähten politiſchen Wieſen mit Wohlbehagen hin= und hergegraſt. Börne 2, 132; Kühe, die an der Waldwieſe hinaufgraſten. Hackländer Hdl. 2, 3. — Mīt= [1]: Daß auf ſeinem gefriedeten Raſen | ein fremdes Thier wagt mitzugraſen. Rückert Morg. 1, 169. — Nāch= [1]: Nachgras ſchneiden; graſen, wo ein Andrer ſchon vorgegraſt hat; Einem graſend nachfolgen ꝛc. — I. Über=: tr. und refl., intr. (ſein): mit Gras überdecken, überwachſen, ſ. Be=g. 1 und Ver=g. 2: Die übergraſten Stufen zum Kirchhof. JP. — II. Über=: intr.: graſend die Grenze überſchreiten, in fremdes Gebiet übergreifen. — Ver=: 1) tr. [3]. — 2) intr. (ſein): mit Gras überwachſen. — Vōr=: Ggſtz. von nach=g. (ſ. d.), nam. auch: Einem Bräutigam v., vorſchmauſen (ſ. d.), die Blume vor ihm pflücken. — Wég=: tr.: Kommt das Feuerpferd, um die Büſchel wegzugraſen. Prutz DM. 1, 1, 570.

I. **Grǟſen**, tr.: durch Graſen fett machen: Das diesjährige G. des Schlachtviehes. Mügge Vogt 1, 120 ꝛc.

II. **Grǟſen**, intr., unperſönl.: grauſen (ſ. d.), ſchaudern: Mir gräſt davor; An ſeinen Schnurrbart ſah man nur | mit G. und mit Graus. Claudius 3, 110.

Anm. Niederd., ſ. Brem. Wörterb. 2, 538; Richey 79; Schütze 2, 63. — Dazu: grisseln (mit 2 weichen S). — Ferner: grëselik, hochd. gräßlich (ſ. d.), mundartl. Gräſig ꝛc.

Gräſer, **Grǟſer**, m., –s; uv.: 1) Grasſchneider (ſ. Graſen 1), weiblich: G–in. — 2) weidm.: die Zunge des Hirſches, vgl. Lecker.

Gräſerēi, f.; –en: das Abſchneiden, Abſicheln des Graſes; das Recht dazu; der Boden, worauf das abzuſichelnde Gras wächſt und dieſes ſelbſt, z. B. Schweinichen 2, 312, u. dann (vgl. Sämerei) grasartige Pflanzen, Kraut: Ich kaufe kein Blättchen von dieſen G–en. Böttiger Sab. 185. — So: Feld=, Holz= oder Wald=G. ꝛc.

Grǟſig, a. (–keit, f.): 1) grasbewachſen ꝛc.: Einen g–en, etwas hüglichten Waldplatz. Mörike N. 9; Sümpfe zu g–en Wieſen erhöht. V. 2, 9; Von g–er Weide gemäſtet. Th. 16, 91; Dies kurz=g–e Feld. Sh. 1, 80; Am meer=g–en [mit Meergras bewachſnen] Strand ꝛc. — 2) grasähnlich: Ein g–er [korrekter: graſichter] Geſchmack ꝛc., ſo auch: Gruſicht. Adelung.

Grǟſ–ig: 1) n., –s; 0: Gras (kollektiv): Das G. abgeſchnitten. Reichart Gart. 3, 159; 145 ꝛc., vgl. Kräutig ꝛc. — 2) a.: ſ. Gräſen II. Anm. — **–ing**, m., –(e)s; –e: im Bodenſee, Name für den Lauben (einen Fiſch, Cyprinus leuciscus) in der Jugend. Oken 6, 308. — **–ling**, m., –(e)s; –e: 1) Weinb.: eine zur Fortpflanzung beſtimmte Rebe im erſten Jahr, ſ. Fächſer. — 2) ein Fiſch: Gründling, auch (Bach=)Kreſſe, Kreßling, Greßling genannt, welche Namen auch von dem Aſch (ſ. d. 3), Salmo thymallus, im erſten Jahr gelten. Oken 6, 293 und 358: Gobio, ein „Kreß“ .. Die „Sandkreßlin“. Ryff Th. 219, vgl. Gräſing.

Gráſs, a.: ſchrecklich, Grauſen erregend, namentl. vom Blick: ſtarr u. wild: Wenn ſie zornig oder g. ſehen. Eppendorf 6; Licht=g–e Augen. 206; 207; Da faſſt's mich wieder mit all der ſchrecklichen Verworrenheit! So kalt, ſo g. liegt Alles vor mir. G. 9, 355; G–e Geſtalten. 4, 201; 12, 246; Die g–en Zeiten, | da Mord und Graus ſich über uns verbreiten. Nicolai 1, 126; Brach der Donner Graus, | der Flamme g–er Strom aus dem geborſtnen Schlunde [des Veſuv]. 231; 310; 2, 79; 83; 115; G. verſtellt, wie eine Larve ſah | ſein blutlos Antlitz. Prutz DM. 5, 1, 26

(Geibel); Des Vaters Aug . . ſtarrt wie trübes Glas; | doch . . [dann] ſtahl in ſeinen g–en Blick | ein Strahl von Liebe ſich zurück. Reithard 329; Des Kindes g–er Sterbeblick. Sch. 5b; Die Augen g. in einen Winkel geworfen. 202b; Woraus das Weiße eines ſchielenden Auges bis zum G–en hervortrat. 709a; Die Möncherei kommt wieder in ihren g–eſten Flor. Seume Sp. 367; Gott, welch ein Trauerſpiel! Bald fiel es in das G–e. Thümmel 7, 9; Die ſie aus den dunklen Augen g. anſtierte. Tieck A. 2, 269; [Den Drachen], der g. den Baum umwand. V. 3, 160; Schwermuth, wild und g. 4, 146; G. von Geſtalt. Th. 22, 45; Mit g. umſtarrenden Augen. 25, 241; 14, 68 ꝛc.

Anm. Mhd. graȥ als Ew. wüthend, als männl. Hw. Wuth, mit der Fortbildung gräȥen, ſeine Wuth durch Laut u. Gebärden ausdrücken. Davon übertr. das ſchon bei Otfried ſich findende graȥȥo = ſehr (ſ. Grauſam). Häufiger iſt: Gräßlich, (vgl. agſ. grislic), das Manche unmittelbar von dem ſtammvwdt. Gräſen II. (ſ. d.) ſtammen laſſen, wogegen doch der geſchärfte Vokal ſpricht. In manchen Fällen offenbar aus dem (franz.) Kraß entſtellt: Mit g–er Unwiſſenheit. Monatblätter 1, 40b; In recht g–em Widerſpruch. 440a ꝛc.

Gráſsheit, f.; –en: das Graß-ſein und: etwas Graſſes (vgl. Gräßlichkeit): Wie hob ſich deutſches Maß von amerikaniſcher G. hier ſo ſonnenhell ab. Kürnberger Am. 97; Vorliebe für ſolche pathologiſche G–en. Stahr J. 388; V. Myth. 1, 157 ꝛc.

* **Graſſīeren** (lat.), intr. (haben): in Umlauf ſein, um ſich greifen, wüthen, — von Krankheiten ꝛc.

Gräſslich, a. (-keit, f.; –en): im höchſten Grad ſchrecklich, Grauſen erregend (ſ. Graß und Graßheit): Umgeben | von g–er Gefahr. G. 13, 138; Auf g–en Altären | dorret menſchliches Gebein. Sch. 55b; Sie wird von g. wüthender Verzweiflung | die Seele retten. 373b; Dann ſoll die Welt das Schauderhafte ſehn | und von des Vaters Blute triefen ſoll | des Sohnes Stahl in g–em Gefechte. ebd. ꝛc.; Peſt, Hungersnoth und andre Gräßlichkeiten. JP. 2, 145; Niebuhr Nachgel. 316 ꝛc. — S. auch Gröſslich.

Ver-gräſslichen, tr.: gräßlich machen oder erſcheinen laſſen: Dann und wann nur rollte der Halbmond blaß . . hervor und verſchönerte und vergräßlichte, indem er der Wellen krauſe Häupter verſilberte, die wilde Scene. Koſegarten Rh. 2, 64.

Gräſung, f.; –en: das Graſen; die Viehweide; der Graswuchs: Schon kehrt dem Gefilde die G. V. H. 1, 266. — Zſſtzg., vgl. die von Graſen, z. B.: Áb-. — Be-: Je nach der Art ihrer Bewaldung oder B. Kohl A. 1, 194 ꝛc.

Grāt, m., –(e)s; –e, Gräte; -: eine ſcharfe Kante; etwas ſpitz Zulaufendes, namentl.: 1) Gebirgsrücken, deſſen Seiten ſich in einer ſcharfen Kante ſchneiden: „Der fortlaufende Rücken einer Bergkette, aus denen die einzelnen Gipfel wie die Zähne aus dem Zahnfleiſch hervorragen". Kohl A. 1, 185; Dauern „ſo lange als Grund und G. ſtehen". 2, 126 u. o.; Auf den ſchroffen Zinken | hängt ſie, auf dem höchſten G. Sch. 55b; Ein haarſcharfer G., der aber begletſchert iſt. Tſchudi Th. 457; 332; Zſchokke 8, 11 ꝛc., ſ. Gratthier, zuw.: Über verolmete Gräten, im Schutt unendlicher Trümmrung. Baggeſen 1, 177. — 2) Bauk.: der oberſte Balken im Dach (vgl. Firſte): Als ich rittlings auf dem oberſten G–e unſers . . Daches ſaß. Keller gH. 1, 130. — Ferner: G–e heißen die ſcharfen Kanten, welche durch das Aneinanderſtoßen der Gewölbekappen entſtehen. Otte Kunſtarch. 347. — 3) Feſtungsb.: die Zuſammenſtoßung der Abdachung des Glacis, auch: Gräte. — 4) Tiſchl.: die Schärfe an den Einſchiebeleiſten. — 5) bei Metall-, namentl. Eiſenarbeitern: der ſich umlegende oder umgelegte ſcharfe Rand, beſonders an der Schneide, ſ. Karmarſch 2, 566; 876 ꝛc., Feuerecke (auch wohl: Grad geſchrieben). — 6) am Pfluge die in die Deichſel eingreifenden Seitenarme zwiſchen den Rädern. Brockes 7, 495, ſ. Stalder 1, 478. — 7) = Rück-G.: Vom breiten Bauche aus gegen den G. hinauf. Linck Schl. 14. — 8) Anat.: der oben hervorragende Theil des Achſelbeins; der vordere ſcharfe Theil des Schienbeins ꝛc.; auch Gräte. — 9) der ſcharfe Theil des Naſenrückens, die Gräte.

Anm. Mundartl. auch ſtatt Granne (ſ. d.) Achel. Schm. 2, 124, vgl.: [Die Katzen] haben lange Grät [„gred"] im Maul zu beiden Seiten. Ryff Th. 72, ferner nach Friſch Forſtw. = Afterſchlag, vgl. Schm. 2, 118. — Mhd. grât, Mz. graete, ſ. Benecke 1, 566, und wie unz ûf den g., bis auf die Gräte, den Knochen (vgl.: bis aufs Blut), noch: Das arme Bürgervolk bis auf den G. zu ſchinden. Rachel 6, 366, ſ. Friſch 1, 368a. — Die Mz. meiſt mit Uml. z. B. Reithard 170; Kohl A. 1, 6; 103; 254 ꝛc., ohne Uml. 225 ꝛc., wie gw. bei Rück-G. — S. Gräte, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Dách-[2]. Kurz Sonn. 262. — Féls-[1]: Scharf und eckig ſteigen ihre F–e empor. Burmeiſter Gſch. 189; Mehrere ganz vegetationsleere F–e. Humboldt KlSchr. 1, 136; Auf den höchſten Felſengräten. Tſchudi Th. 566. — Hōch-[1]: Kalkflanken der Hochgräte. 469 [im Hochgebirge]. — Rück-: bei den Thieren mit innerm Knochengerüſt (den ſogenannten Rückgratthieren) die das Rückenmark umſchließende, vom Kopf bis zum After ſich erſtreckende Wirbelſäule; übertr.: Die den feſten dornigen R. bilden, welcher die hundert Knochen und Knöchelchen des deutſchen Staatskörpers zuſammenhält. Börne 1, 173 ꝛc. Veralt.: Ruck-G. Garzoni 361a; Rücken-G. Mühlpforth Geiſtl. 34. Mundartl. neutr. — Wélt-[1]: Grat eines Weltgebirges. Freiligrath 1, 263 u. ä. m.

Gräte, f.; –n; Grätchen, lein; –n-: 1) ſ. Grat, beſ. 1; 3; 8; 9. — 2) namentl. aber lange, dünne u. ſpitze knorpelige Knochen (ſ. d.) im Fleiſch der Fiſche: Scharf, ſpitz wie eine G.; Eine G. [vgl. Haar] in Etwas finden; Fiſch-G.; Du benagte Flunder-G.! [Schimpfwort für einen nichts-werthen Menſchen]. Droyſen A. 3, 187 ꝛc.; Keine G. noch gefangen! W. 11, 5; Koſegarten Rh. 2, 118 = auch nicht das Geringſte, vgl. Schm. 2, 124. — Scherzh.: Dieſer Menſch hängt faſt nur noch in den G–n (oder Knochen), von einem Abgemagerten, einem Gerippe Ähnlichen. — 3) nach der Ähnlichkeit veralt. bei Pferdeärzten die Raſpe (Ausſchlagkrankheit) im Sprunggelenk, vgl. Kröte. — 4) Mz., ſcherzh. = Geld: So oft er aber auch ſeine paar G–n zuſammenaddieren mochte. Willkomm Sag. 1, 43. — So auch: Kröten (ſ. d.). — 5) mundartl. = Abholz (als der Abfall, wie die G–n von den Fiſchen). — 6) bei den Zeugmachern das Wahrzeichen im Gewerke.

Anm. Selten: Zähnchen, die eher wie Fiſch-Gräte ausſahen. Heine Sal. 1, 290. S. Grat.

Gräten: 1) tr.: gewöhnl. nur in Zſſtzg.: Aus-, ent-g., von den Gräten frei machen, dieſe herausnehmen: Karpfen aus-g. JP. 21, 135 ꝛc. — 2) intr.: grätſchen (ſ. d.).

Anm. Mundartl. Bedeut. ſ. Stalder; Schm.

* **Grati-āl** (lat.), n., –(e)s; –e: Erkenntlichkeitsgeſchenk; Trinkgeld. — **-as**, n., uv.; uv.: Dankgebet. — **-fikatiōn**, f.; –en: Geſchenk, Belohnung ꝛc.

Grätig, a. (-keit, f.): Gräten, namentl. viel Gräten habend: G–e Fiſche; ſo auch: Lang-, ſpitz-g. ꝛc., übertr.: G–er Menſch, erbittert und in ſeinen Reden ſpitz und ſcharf. Campe, u. ſ. Schm., vgl. krötig und krittlig.

Zſſtzg.: ſ. o.; anderm Stamm angehörig aber: Hēiß-: 1) Bergb.: H–e Erze, ſtrengflüſſige, die viel Ofenbrüche und Schlacken machen. — 2) Landw.: H–es Land, dürr und unfruchtbar. — 3) übertr. jähzornig: Ein ſauertöpfiſcher, | heißgrät'ger Mann. W. 24, 296 [ἀκράχολος]. — S. Krötig u. vgl. mhd. gritec, gierig, geizig, bei Spate gräthig, vgl. Friſch 1, 374b.

* **Grātis** (lat.), adv.: unentgeltlich.

Grätlich, m., –(e)s; 0: Waſſerb.: bröckliche Erde. — **-ling**, m., –(e)s; –e: kleiner, grätiger Fiſch. V. Ar. 3, 212.

Grätſchen, intr. (haben): die Beine auseinanderſpreizen; mit geſpreizten Beinen gehn; Turnk.: beide Schenkel gleichzeitig nach entgegengeſetzter Richtung bewegen. Jahn T. 70, vgl. Herrig 24, 438.

Anm. Auch Gräten, Greten. Heſek. 16, 26. — Goth. grids, Schritt (vgl. Grad) ꝛc., ſ. Benecke 1, 577 und das dort Angeführte. Nbnf.: Krätſchen, kretſchen ꝛc.: Der Hirſch gehet jederzeit auseinander, wie ausgekretſchelt. Döbel 1, 8b; Der Hirſch ſchränkte und ginge aus einander gekretzſcht. 9a; Mit ſolchem Fortkrätzſchen des jungen Hundes auf der Fährte. 95b; Mit ruhig gekretſchten Beinen daſitzen. Tieck N. 4, 29 ꝛc., ſ. 9a ꝛc. — Dazu: Grätſchig, a.: grätſchend; Grattelig, a.: mit geſpreizten Beinen, rittlings. Fiſchart Garg. 230; So weit Einer grittling ſchreiten möchte. Aventin Chr. 576; mhd. griteliche ꝛc.; ſchwzr.: Der Gritti: Einer, der ſteife Beine auseinanderſtellt, um nicht umzufallen. Gotthelf G. 155 ꝛc., ſ. Stalder 1, 480 und (vgl. Krakel, Anm.) Weinhold 29a: Gragel ꝛc., z. B.; Es gehet noch gar gräglich [breitbeinig, unbehilflich ꝛc.] in der Küche zu. Weiſe Jak. 115.

Zſſtzg. z. B.: Āus-, tr.: ausſpreizen: Standen mit ausgegrätſchten Beinen da. G. 9, 197 u. ä. m.

* **Gratul-ánt** (lat.), m., –en; –en: Glückwünſchender. — **-atiōn**, f.; –en: Glückwunſch. — **-īeren**, intr. (haben): glückwünſchen: Einem (ſeltner tr.: Einen, z. B. Heine Sal. 1, 191) g.

I. **Grāu**, a.: Bez. einer zwiſchen Weiß und Schwarz in der Mitte ſtehenden Farbe, vgl. Blau (1—4), von allen Ggſt., denen dieſe Farbe eigenthümlich oder zufällig zukommt: Dachſe, Eſel, Mäuſe, Ratten, Wölfe ſind g.; Seide, Wolle g. färben; G–es Tuch ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Beſ. zu bemerken ſind: 1) Als Mittel zw. Weiß und Schwarz gilt g. ähnlich wie fahl (ſ. d.), falb, farblos ꝛc., zur Bez. des Unentſchiednen, Matten, Schattenhaften, Nebelhaften, Eintönigen, Düſtern, Trüben ꝛc., im Ggſtz. des Lebensfriſchen, Jugendkräftigen (ſ. 3 und vgl.: Grün, Roth), z. B.: Das ewige g–e Einerlei. Alexis H. 2, 2, 101; Die Finſternis, | des Himmels undurchdringlich g–e Nacht. Beer Arr. 157; Unten ſenkt ſich g. und g–er | aus Wolkenſchicht ein Regenſchauer. G. 6, 98; G., theurer Freund, iſt alle Theorie | und grün des Lebens goldner Baum. 11, 82; 14, 221; Mich von den g–en und düſteren Vorſtellungen, die mein Gemüth umſchatteten, zu befreien. Gutzkow R. 6, 432; Warum iſt denn die Erde ſo g. | und öde wie ein Grab? Heine Lied. 129; Nicht in ſäuſelnden g–en Nebeln | laſſt die Bilder der Ahnen ſchwebeln, | ruft ſie auf in blanker Pracht. Kinkel 3; G–e Hoffnungsloſigkeit. Kurz Weihn. 12; Zu jenen Hallen, g. und kalt, | recht fern dem Reich der Lebensrothen. Meißner G. 7; Alles erſchien mir trübe, g., farblos. Tieck GſN. 1, 165; Wenn . . Aurorens Glanz mit g–en Nebeln ficht. W. 12, 265; Welkt ſein [des Himmels] reines Blau | und ſtirbt in freudeleerem G. 3, 175 u. o. — 2) So (ſ. 1) gilt g. auch als Bez. der unentſchiednen Farbe, in der ſehr weit entfernte Ggſt. erſcheinen (vgl. Blau 8): In g–em Duft und blauer Ferne lagern ſich die Gebirge herum. Heinſe A. 2, 7; In g–er Ferne beſchloß das Gebirge den Horizont. FSchlegel Flor. 1, 33; Das Schloß . . ſchien . . weiter vor ihr zu fliehn | und tauchte ſich in immer g–ere Schatten. W. 15, 223 ꝛc. Daher auch: Man führte uns darüber weg und ins G–e [in die unbeſtimmte Ferne] hinein. G. 25, 55. S. Aſch-ǵ. — Übertr. auch von einer ſehr fernen Zeit (vgl. jedoch 3; 4): Vor g–en Jahren. F. Rath.; Matthiſſon 48; Seit g–em Alterthum | gewohnt zu herrſchen. Sch. 32b; Seit der alten g–en Heidenzeit. 449a ꝛc. — 3) G. wird das Haar des Menſchen im Alter oder vor Sorgen ꝛc. (ſ. Greis). Daher: Sich über, um Etwas g–e Haare wachſen laſſen [Sorge machen]; Macht ihn der Kummer g. Lichtwer 167; Wenn Philipp's g–e Haare weiß ſich färben. Sch. 255b ꝛc. Ferner: Alt und g. werden, bei, in Etwas; Vor einem g–en Haupte ſollt du aufſtehn. 2. Moſ. 19, 32; Bis ins Alter und bis ihr g. werdet. Jeſ. 46, 4; Das ſüße, junge Kind! . . Ihr ſeht drein, als . . ſtünden g. leibhaftig vor euch da | Phyſik und Metaphyſika! G. 11, 117; Männer, die unter dem Harniſch g. geworden. 29, 236; Den g–en Vätern der Republik (verſch. 6). W. 5, 181 ꝛc. Daher zuw. ſubſt.: Der, die G–e, Greis (ſ. d.), Greiſin, z. B. Hiob 15, 10; Du, o G–e, ja haſt belockt dich. V. Ar. 3, 275 ꝛc. In Amerika: Die G–en, die alten Anſiedler, im Ggſtz. der Grünen, d. h. der neuen Ankömmlinge. — 4) G. gilt aber auch von lebloſen Ggſt., deren eigentliche Farbe durch das Alter unkenntlich geworden ꝛc. (ſ. Alters-g.): Wirf ab die ſchlechten Lumpen geſchwind, | die g. und zerſchlitzt vor Alter ſind. Chamiſſo 3, 229; Ihr g. verblichnes Gewand. Heine Reiſ. 1, 102; Iſt g. und rauh von altem Moos. Stilling 2, 29 ꝛc. Daher auch übertr. (vgl. 2): Ein weiter Kreis in hoher g–er [altehrwürdiger] Majeſtät. Heinſe A. 1, 258; Haus meines g–en [langjährigen] Zornes! Sch. 12b ꝛc. Kühner: Klingt nun den letzten hellſten Klang | dem g–en Rubin beim g–en Wein. Arndt 379, vgl.: Greiſender Wein. 283 (ſ. 9). — 5) G. als Farbe des

Übergangs von der dunkeln Nacht zum hellen Tage und umgekehrt, — Dämmrung: Noch bei g–em Sternenhimmel. Göckingk Lieb. 129; Kaum iſt der Morgen g., | ſo ꝛc. Sch. 26b ꝛc. Auch oft als ſächl. Hw. (ſ. 10): Er ſieht bereits des Tages goldnen Saum | das lichte G. der Wolken ſchmücken. Alxinger D. 178; In dem frühen G. des Morgens. Freiligrath H. 221; Indeß das G. in Abendroth zerfloß. W. 20, 73; Schön wie ein Stern im Morgen⸗G. 10, 249; Lenau Sav. 160; Sturz 2, 70 ꝛc. — 6) G. in Bezug auf die Ordenstracht von Mönchen (nam. Franciskaner und Valombroſer) u. Nonnen (Hoſpitaliterinnen): G–e Brüder, Väter, Mönche; Das g–e Kloſter; Eine „g–e Schweſter“, Diakoniſſin oder Schwanenjungfrau zu werden. Gutzkow R. 4, 47; Einen g–en Rock anziehen. Luther 6, 317a. — 7) Anat.: Die g–e Subſtanz, die äußre des Gehirns, Gehirnrinde. Vogt Köhl. 87 ꝛc. — Ferner: Arzn.: G–er Staar (ſ. d.). — G–er [Roß⸗] Schwefel u. a. m. — 8) Die G–en, die g–en Völker, Bewohner Graubündens in der Schweiz, ſ. Stumpf 608a; 630b ꝛc. — 9) mundartl., veralt.: G–es [Silber⸗] Geld; G–es [ſchimmliges] Brot; G–er Wein [frz. vin gris, von ganz blaßrother Farbe]. Gotthelf Sch. 225 ꝛc. — 10) als Hw. (ſ. Blau 3 und 4): Der, die G–e, ſ. 3 und 8 ꝛc.; dazu verkl.: Das Grauchen: Grauthier. Eſel. Heine Lut. 1, 244; 2, 231; An dem Sattelknopf des Grauchens. Tr. 92, vgl. Gräuling, und — ſchleſ.: Die Grule (Großmutter). Waldau N. 3, 208. — Ferner: Das G–e, ſ. 2. — Endlich: Das G., ſ. 5, ferner z. B.: Das G. des Dachſes; Eine angenehme Abwechslung des verſchoſſenen Braun und trüben G. Hackländer Stillfr. 1, 170; Hüllen ſich in das todte G. der Wohlerzogenheit. Lewald W. 2, 126; Krachen tönt aus dem finſtern G. Reithard 48; Wo ihm ſogar das zweifelhafte Licht | des bleichen Monds ein trübes G. verkümmert. W. 11, 182; Wappenk.: das Fehfutter ꝛc., ſ. Zſſtzg.

Anm. Veralt. Steigrung mit Uml.: Gräuer. Stumpf 609b ꝛc. — Veralt. Formen und Schreibw. Gro, Graw ꝛc. Ahd., mhd. grâ (Gen. grawes), vgl. gr. γραῦς (die Alte), wonach „alt“ die Urbed. ſcheint, vgl. Greis und Graus I, Anm.

Zſſtzg., wie bei allen Farben, ſ. Blau, z. B.: Dunkel⸗, Hell⸗, Licht⸗, Fahl⸗, Blau⸗, Gelblich⸗, Grünlich⸗, Schwarz⸗, Weiß⸗g., ferner nam. nach der Ähnlichkeit, z. B. Aſch⸗g. ꝛc., zuw. auch nach der Urſache des Grauſeins, z. B. Alters⸗g. ꝛc., ſo: Álter(s)⸗ [3; 4]: Jene altersgrauen Haine. Burmeiſter gB. 2, 183; Die altergrauen Schlöſſer. Sch. 59a ꝛc. — Ápfel⸗: nam. von Pferden, graugeapfelt: Das a–e Pferd. Uhland 481. — Áſch⸗: Von dickem a–en Staube überdeckt. G. 23, 237; So verſinken auf einmal alle dieſe Hoffnungen und a. [1] wird es dem Mädchen im Herzen. Gotthelf G. 48; Löſte, was bunt und farbig im Leben blüht, in a–e Einerleiheit auf. Gutzkow Zaubr. 4, 313; R. 8, 40; Ehrbare a–e Moral. Tieck N. 3, 111 ꝛc. Nam. auch, ſprchw.: Das geht ins A–e [ſ. 2], ins Unabſehbare; Das iſt denn doch aber wirklich die a–e Möglichkeit. Holtei Lammf. 1, 77; Jahn M. 203 ꝛc. — Blēī⸗: Der Himmel hing b. über mir. Freitag Soll 1, 171. — Dáchs⸗. — Dónner⸗: Blitzblau und d. Jahn M. 302 [von der Farbe der Donner⸗ oder Gewitterwolken]. — Ēīs⸗: Alle Wälder und Gebüſche waren entblättert, e. Stilling 4, 69, nam. aber in Bezug auf Greiſe: 2. Macc. 6, 23; Vom e–en Mörder. Sch. 116a; In meinen e–en [alten] Tagen. 183a; Die e–en Haare. 727a; V. 2, 96; W. 20, 216 ꝛc. — Ēīſen⸗: E–e Kopfhaare. Scherr Nem. 1, 18 ꝛc. — Êſel⸗: Fiſchart B. 26a ꝛc. — Fāhl⸗ (ſ. o.): Forſter R. 1, 307. — Fêh⸗: Ruff Th. 21. — Grēīs⸗: Ein alter g–er Mann. Uhland V. 230; heller als aſch⸗g. — Hécht⸗: Ein h–es Kleid. L. 1, 233; Daß er einen H–en [sc. Rock] trägt. vHorn rhD. 2, 142 ꝛc. — Hēū⸗: grünlich⸗g. — Kátzen⸗: in der Volksſpr. auch Kitz⸗, Klitzgrau. Frommann 1, 231. Bei den Schloſſern: K. gefeilt, nur mit der groben Feile überfahren, vgl. das Sprchw.: Bei Nacht ſind alle Katzen grau. — Lēīchen⸗: Die l–e fleckige Lanzenſchlange. Linck Schl. 32. — Lícht⸗: hell⸗g. G. 31, 47; 39, 448 ꝛc. — Māūſe⸗: ſchwärzlich⸗g. Gotthelf Sch. 315. — Mêêr⸗: ins Grüne ſpielend. — Mönch⸗: Einer m., wie ein Spatz [franz. moineau], der Andere hellgrau; wie ein Kloſterkatz. Fiſchart B. 26a. — Mōōs⸗: Über m. Steingemäuer. Freiligrath H. 8. — Mórgen⸗ [5]: Alles ſtill und m. Freiligrath Pol. 2, 49. — Mórſch⸗: ſ. alter⸗g.: Die m–en Wände. Heine Reiſ. 4, 32. — Múſchel⸗: Das M. der Wege. Dingelſtedt 71. — Nêbel: [1 und 2]: Fern der Berge N. G. 35, 403; N. | webt im Thau. Matthiſſon 115; Weit in n–er Ferne. Sch. 46b. — Pérl⸗. — Púrpur⸗: Grau, das in Purpur übergeht: Bei Untergang der Sonne im Südoſten p–e Regenwolken. G. 40, 331. — Rátten⸗. — Rāūch⸗: bräunlich⸗g. — Rūß⸗: Unterm Bauche von einem dunkeln R. Forſter R. 1, 127. — Schīēfer⸗: bläulich⸗g. — Sílber⸗: S–es Haar. Sch. 271b ꝛc.; Der Wald in ſ–em Duft. Keller gH. 2, 38; Thümmel 2, 181 ꝛc. — Spínneweben⸗: G. 3, 138. — Stāhl⸗. — Wétter⸗: ſ. alter⸗g.: W–e Mauern. Schefer L. 325. — Wólfs⸗ u. ä. m.

II. **Grāū**, m., –(e)s; 0: (veralt., mundartl.) Grauen, Gräſen (ſ. d.), Ekel. L. 5, 135 (Logau); G. und Scheu. Opitz ꝛc.

Grāūe, f.; 0: das Grauſein: War der Herbſttag von einer ſo trüben und nebelvollen G. Höfer Hausbl. (57) 1, 15; Vor der aſchfarbnen G. Kühne Gh. 1, 324; 255; Die G. des Haars. V. Ov. 1, 21; Ar. 1, 131 ꝛc.

Grāūel (**Grēūel**), m., n., –s; uv.: das Grauen (ſ. d. II. 4): 1) die Empfindung des Grauens, des Schauderns, ſei es vor Angſt, Ekel oder Abſcheu: (Einen) G. [Abſcheu] an Etwas, an Einem haben, gewinnen, oft in der Bibel; Der G. kommt ſie an, wenn ſie ein Spinnrad ſchauet. Rachel 2, 136. — 2) ein Graun erregender Ggſtd. (ſ. Grauſal), ſo bibl. z. B. die Götzen, 2. Kön. 23, 13 u. o., ferner: Einem ein G. ſein; G. [Schändliches] thun, üben, anrichten, begehen, treiben ꝛc.; Ein Scheuel und G. B. 59b; Jahn M. 323; Tieck A. 1, 270; Du haſt des G–s Hälfte nur erfahren. G. 13, 41; 260; Betrachte ich die Reformation keineswegs als ein G. Platen 6, 69; Er kann den Gräul | nicht länger anſehn. Sch. 452a; Kein Fluß verwäſcht den Gräul von abſcheuvollen Dingen. JESchlegel 1, 56; Zwei G., .. furchtbar ſtarrende Drachen. V. Th. 24, 13; Ich hab .. | nicht dies G. [Schreckliche] verdient, ich leid' unſündig die Strafe. Ov. 2, 154; 119; 159; Od. 1, 228 ꝛc.

Anm. Ahd. grûli, mhd. griu(we)l, griule. — Auch ohne Uml.: Dies iſt der Graul, wovor der Menſch erſtarrt. Rahel ..., und nam. oft [1] von dem bangſchaudernden Gefühl bei etwas Unheimlichen, z. B. Geſpenſterfurcht ꝛc., ſ. Graueln. — Oft Greu(e)l geſchrieben, wohl nam. mit Rückſicht auf das abgeleitete Ew. auf –ig zum Unterſchied von dem durch verkleinerndes –lich aus dem Farbwort Grau gebildeten Ew. Für jenes mhd. griu(we)lich finden ſich daher die Schreibweiſen: Greulich und Graulich, und beſſer — trotz des Mhd. — mit auslautendem g ſtatt ch, ſ. Sanders Orth. 79.

Zſſtzg. zu 2, z. B.: Āūgen⸗. Fiſchart Garg. 273a. — Mêêr⸗: Meerungethüm. Thümmel 4, 140. — Tēūfels⸗: hölliſches Scheuſal. Luther 6, 119a ꝛc.

Grāūelhaft, a.: gräulig: Das g–e Wort. Reithard 295; Verſchwendriſch ſein mit Menſchenblut, | Das pflegt er g. zu achten. Weichmann 1, 36.

Grāūeln, refl. und intr. (haben): unperſ.: bange Scheu vor etwas Unheimlichem empfinden, ſ. Grauen II: Da ſchämte ich mich nur, daß mich ſo gegrault hatte. Alexis H. 1, 1, 63; Der Tod grauelt ſich vor ihr. Goltz 1, 320: Vor Denen werd' ich mich doch nicht graulen. Holtei Lammf. 1, 211; Mir graulet, eine Menge unnöthiger Worte machen zu müſſen. L. 10, 70. — Seltner mit Uml.: Abſcheu vor Etwas empfinden: Dir gräuelt vor den Götzen. Röm. 2, 22; Luther 5, 69b ꝛc.

I. **Grāūen**, intr. (haben): grau werden, nam.: 1) eig. von den Haaren und danach auch übertr. wie: Greiſen = Alte(r)n, ſ. Grau I. 3; 4; 2: Es graun mir ſchon die Haare. Hagedorn 2, 197; Für Alter grauet ihm der Bart. Rollenhagen Fr. 533; An den g–den Wimpern. V. 1, 162; Umſtarrt von g–dem Haupthaar. Ov. 1, 67; „Ein Eſel grauet auch im Mutterleib“ Die Narren aber g. gar nicht, weil ſie keine Sorge haben. Zinkgräf 1, 266 ꝛc. — Übertr.: Geſichte der g–den Vorzeit. Stolberg 167; In g–der Zeit. V. Ov. 1, 177; Gab g–der Kunſt mehr Schwung. H. 2, 369 ꝛc. — 2) von der Dämmrung (ſ. Grau I. 5): Da kaum der Tag im Oſten graut. G. 18, 61; Ja, er wird g., der Tag! vergebens alle Nebel um ſich ziehn und wider Willen g.! [anbrechen]. 9, 231; Die g–de Dämmerung. Hölderlin H. 1, 126; Begann der Himmel zu g. Muſäus M. 1, 28; Als zu graun begann der nächſte Morgen. Platen 4, 280; Die ſchöne Stunde graut [naht]. 3, 150; Das Dunkel der alten Geſchichten ihm graut [fängt an ſich zu erhellen, ſ. 4 Jahn]. Schwab 378; Die Röthe grauet nur noch in dieſem Aurorageſichtchen. Lichtenberg H. 1, 41. — 3) ſeltner in andern Fällen: Dabei erhält ſich ihre [der Schiefertafeln] Farbe, ohne zu g. und verbleichen. Kohl E. 1, 203; Dort hat vor vielen Jahren dumpf und dicht | ein Tannenwald gegrauet. Schwab 269 [gedüſtert]; Umſonſt hebt ihre Bruſt, gleich einem Doppelhügel | von friſchem Schnee, um den ein Nebel graut, | den dünnen weißen Flor. W. 20, 70. — 4) als ſubſt. Infin. zu 1—3, nam. zu 2: Es war eben der Morgen am G. Kinkel E. 103; Wie der Morgen zwiſchen G. und Finſternis. Platen 2, 65; Im geſchichtloſen Graun [ſ. 2 Schwab] verloren. Jahn M. 1. — Auch in Zſſtzg. z. B.: Mit jedes Morgens Dämmer⸗G. WHumboldt 3, 384; Ein plötzliches Gewitter⸗G. [3] düſtert oft der Freundſchaft Ätherſchein. Matthiſſon 51; Mit dem Morgen⸗G., welches in das reinſte goldene Morgenroth überging. Keller gH. 3, 145 ꝛc.

Anm. Wohl ſtammverſch. von II., doch in einzelnen Fällen (vgl. I. Grau 1 und Greis II.) ſpielen in dem Wort die Bedd. der düſtern Farbe und des düſter Beängſtigenden in einander, vgl. lat. ater und atrox und z. B.: Wer Alles ſchlecht macht um ſich her und Alles grau anſieht, da ſollte ich meinen, Dem müßte am Ende vor ſich ſelbſt g. [II.]. Alexis H. 2, 3, 161; Schau, was ziehet ſo ſchwarz und ſchwer von den Bergen herunter, | daß die Sonne verliſcht, G. erfüllet das Thal. Schmidt-Phiſeldeck Ngr. 11; Dann graueten hier nur | noch Trümmer. Tiedge Ep. 1, 223 u. ä. m., ſ. II. Er⸗, Um⸗g., ferner Graulich ꝛc. und helgolandiſch: Grieſen = ſchaudern. Frommann M. 3, 28.

Zſſtzg. vgl. die von II., z. B.: Áb⸗: vgl. Abfärben, abſchwärzen ꝛc., ungw. — Án⸗: intr. (ſein): anfangen zu grauen [1]: Leiſe angegrautes Haar. Gutzkow R. 2, 53; König Jer. 1, 263. — Āūf⸗: intr. (haben, ſein): [2] aufdämmern, ſ. Herauf⸗g. — Āūs⸗: intr. (ſein): die eigentliche Farbe verlierend grau werden, ver⸗g.: Der Rock war .. pfirſichfarben geweſen, aber ſo ausgegraut. Kühne Fr. 99. — Be⸗: intr. (ſein): grau werden; alt werden, vgl. das ſtärkre begreiſen: Worin man begraut, darin begreiſt man auch (Sprchw.); Begraute Dämmerung. Brockes 1, 21; Wenn der begraute Tag ſich mehr und mehr verguldt. Mühlpforth Gl. 51; In beſter Zeit mit unbegrauten Haaren. 2, 51; Leich. 210; 218; Dein Lorber trotzt begrauten Jahren. Uz 2, 163. — Ēīn⸗: refl. und intr. (ſein): vgl. Einſchmutzen ꝛc. — Empōr⸗: herauf⸗g. — Er⸗: intr. (ſein): grau werden, z. B.: 1) [1] eig. und übertr.: Im Dienſt ergraut; Den hoch⸗ergrauten Vater. Chamiſſo 4, 106; Von Alter minder als vom Gram ergraut. 6, 261; G. 1, 142; Die alte Zeit gedacht' ich, die ergraute. 2, 90; Ergrauten Moder. 27, 368; „Du biſt nicht ſeit der Zeit gealtert noch ergraut“ .. Du [dagegen] biſt ergreiſt. Rückert R. 104a; Eure Hügel ſtehen | im Gedächtnis ohn' E. Ged. 2, 212 ꝛc. — 2) [2]: Ergraut iſt ſchon die Welt [in der Abenddämmrung]. G. 11, 48. — 3) [3]: Ohn' Auffriſchung ergraute die Flur von belaſteter Ähre. V. Ov. 1, 11; E–d mit bläulichem Laube das Weidicht. Georg. 2, 13. — Herán⸗, Herāūf⸗: intr. (ſein): [2] heraufdämmern: Vom Meer heran der Abend graute. Freiligrath SW. 6, 301; Im Oſten graut mit hellern Sonnen | der Weltenſabbath ſchon herauf. Kinkel 291; Da plötzlich in der Seele graut | ein Bild herauf. 514; FMüller F. 34 ꝛc. — Um⸗: tr.: mit Grau, mit Dämmrung umgeben, umdüſtern, grauſig umgeben: Wenn Tod uns umgrauet | und wenn die Waffen ruhn. Auswahl d. Lieder 64; Umgraut von deinen Trümmern. Freiligrath Garb. 139; So war die ganze Welt umgraut. | Ihr wiſſt ja ſelbſt, was ſie erheitert. G. 6, 127; Wenn auch das Alter ſchon das Haupt umgrauet. WHumboldt 3, 420; Ob Schlaf der Jo Wächter ſchon umgrauet. 1, 387; Drang der Geiſt von Morgenroth umgrauet, | tiefer in des Menſchenſchickſals Nacht. 349; Nebel, welche die Auen | der Heimath um⸗g. Matthiſſon 176; 122; Rückert W. 4, 306; Salis 11; Von alter Bäume Schatten hold umgraut. Streckfuß Rol. 2, 34; 12, 84 ꝛc. Nacht⸗Umgrauungen. Rückert 6, 110 (ſ. Zſſtzg. von II.). — Ver⸗: intr. (ſein):

die Farbe, Friſche verlieren und grau werden (ſ. Aus-g.), veralten, vermodern: Sein alter ſchwarzer vergrauter Rock. **G.** 23, 24; So will der Himmel auch ſie [die Roſe] nicht v. laſſen. **Lohenſtein** Roſ. 5; **Mügge** Rom. 2, 46; **Schubarth** Goethe 2, 314 ꝛc.

II. **Grāūen**, intr. (haben) und refl.: vor etwas Unheimlichem Furcht, Schauder und Abſcheu haben, ſtärker als das verkl. Graueln, ſchwächer als Grauſen (ſ. d. II.): 1) unperſ.: a) mit Dat.: Es grauet mir vor Etwas; Fürchte dich nicht und laß dir nicht g., das Land einzunehmen. 5. **Moſ.** 1, 21; Heinrich! mir graut's vor dir! **G.** 11, 207; Ich mag nicht hin, mir graut es vor dem Orte. 36; Es mußte Einem g., wenn man im Dunkeln hineintrat. 40, 50; Mir grauet vor der Götter Neide. **Sch.** 57a; Graut dir vor dieſem Karl? ekelt dir ſchon vor dieſem matten Gemälde? 111b; Da rufen ſie den Geiſt an in der Noth, | und grauet ihnen gleich, wenn er ſich zeigt. 335b; Vor deſſen Athem ihr | nicht minder als vor Peſt und Ausſatz graut. **W.** 11, 183; Mir graut, es nur zu denken. 12, 309. — b) mit Accuſ.: Es graute die frömmſten Mönche vor der Vermeſſenheit. **Alexis** H. 1, 1, 291; **Eichendorf** Lärm 33; **Freiligrath** Pol. 1, 37; **Kl.** Od. 2, 137; **Tieck** NKr. 3, 335; **Werner** Febr. 146; 164; Oſtſ. 1, 15 ꝛc. — 2) refl.: Müßte man ſich doch g., zu Bett zu gehn. **Alexis** H. 1, 1, 110; Sich vor Kraft und Tugend g. **Körner** 26b; Wann du vor Blut dich grauſt. **L.** 3, 335 ꝛc. — 3) intr. perſ.: Ich graue [ſchaudre vor Angſt] immer, wenn ich's höre. **Stilling** 1, 64 und übertr.: Wann .. die Thäler noch von Eiſe g. [ſtarren, — oder düſtern? ſ. I. Anm. und vgl. Grauſen II. 2], | der Hügel ſchon ſich ſonnig hebt. **Uhland** 17. — am häufigſten im Partic.: Mit g–dem Abſcheu. **Merck's** B. 2, 24; Damajanti auch ging g–d. **Rückert** N. 73 ꝛc. und in Zſſtzg., z. B.: Ahnungs-g–d [bange Ahnung empfindend], todesmuthig | bricht [uns] der große Morgen an. **Körner** 23a; Dieſe ahnungs-g–de Gewitterruhe vor der Schlacht. **Stahr** Par. 2, 111 ꝛc. — 4) der Infin. als ſächl. Hw. auch mit Mz., wie Gräuel, die Empfindung ſelbſt und der ſie erregende Ggſtd., doch der Bed. nach von dieſem verſch., vielmehr wie Schauer (ſ. d.) ſowohl eine angenehme, als auch eine widerwärtige Empfindung bezeichnend, ſ. Grauſen. **Pſ.** 55, 6; Ihr beugt ein Mann mit liebevollem G., | ein Weib die Knie. **G.** 6, 54; Ein ähnliches Entſetzen überfällt uns... Um das G. loszuwerden, das wir dabei empfinden, verwandeln wir es ſogleich in Tadel, in Abſcheu. 22, 278; 11, 152; Sie war ſo ſchön und doch ein Graun. **Heine** Lied. 9; Wenn er | die G. ſeiner Gegenwart .. zu Popanzen aufſtellen wird... Das ſind nur leere Schrecken. **Sch.** 15a; O Nacht des G–s! 32b; Es faßte mich mit wolluſtvollem G. 46a; Mit ahnungsvollem G. 30a; Raubt Salomonis Siegel, der Geiſter Graun. **V.** 3, 130; Aber ſie ſelbſt ein entſetzliches Graun [Ungethüm]. Od. 12, 87; Das angenehme G., das uns beim Eintritt in den dunkeln Labyrinth eines dichten Gehölzes befällt. **W.** 1, 9; Ein leiſes G. ſchleicht um unſre Bruſt, | doch ſtört es nicht, erhöht nur unſre Luſt. 12, 135 ꝛc. So auch Zſſtzg.: Mit dem frommen Kinder-G. **KGroth** 39; Über Flamm- und Schauder-G. **G.** 12, 103; Im ſchwarzen Nachtgraun. **Sch.** 663a; Wo Todes-G. du zuvorſahſt. **V.** Od. 20, 21; Welch ein Schauer von Seligkeit, welch Wonne-G. flog durch alle Fühlungen meiner Seele! **Tieck** A. 2, 25 ꝛc.

Anm. Ahd. grûên, mhd. gruwen, veralt., mundartl. greuen. **Waldis** Pſ. 100, 1 ꝛc., vgl.: Wenn ein häßlicher Kobold .. über die Wiege herein gräuet [Grauen macht?]. **Gotthelf** U. 2, 97.

Zſſtzg. ſ. die v. I. u. von Schauern u. Grauſen, z. B.: Áb-: veralt. [4] Abſcheu. — Án-: tr.: Schwarz wie das Grab graute mich eine troſtloſe Zukunft an. **Sch.** 190b. — Durch-: tr.: Die Knechtenſchaar ſaß kalt durchgraut. **Heine** Lied. 73; Ich ſprach zu ihm, von Schreck durchgraut. **Meißner** Gd. 73 ꝛc. — Er-: intr. (ſein): Daß vor keinem Kampf ſie mehr ergraut. **WHumboldt** 1, 351; Die Natur ergraut vor ſolchem Bette | bei Abgeſchiednen. **Tieck** Cymb. 4, 2; Dürftet nicht ob mir e. **Uhland** 293; 207. — Um-: tr.: Wenn Todesgewande den Thron ihr | donnergewebt umgraun. **Baggeſen** 1, 5 ꝛc.

III. **Grāūen**: ſ. Krauen.

IV. **Grāūen**, n., –s; uv.: ſ. II. 4 und I. 4.

Grāūenhaft, a.: grauenerregend: Donnerte bald g. **V.** 1, 167; Das Feld liegt g. mit Leichen ... bedeckt. **W.** 20, 36. Seltner: Nach langen Stürmen, wüſt und grauenbar. **Freiligrath** SW. 3, 88.

Grāūerlich, a.: unheimlich, graunerregend: Sie ſind nicht ſo gräßlich, aber g–er anzuſehen. **Claudius** 4, 124; Einſam und dunkel, doch nicht g., ſondern nur ſanft. **Forſter** B. 1, 417; Eine g–e ſteile Urgebirgſchlucht. **G.** 18, 276; 16, 185; 25, 77; **H.** 13, 258; **Werner** Febr. 143 ꝛc.

Grāūlich, a. (ſ. Gräulich): 1) ein wenig grau: Graulicht-grün. **Forſter** R. 1, 120; G.-braunen Rock. **G.** 16, 127; Eine weiße oder g–e Wand. 37, 42; G. wogt das Rockenfeld. **V.** 3, 146; Die g–e Woge. Od. 4, 589; G–es Eiſen. 21, 3, auch (ſ. Grau I. 1 und vgl. Grauen I., Anm.) mehr übertr. = düſter ꝛc., wo ſich die Bed. dann zuw. 2 (ſ. d.) nähert und nicht immer ſicher davon zu ſcheiden iſt: Da mich ein g–er Tag hinten im Norden umfing, | trübe der Himmel. **G.** 1, 229; Ins g. düſtre Geiſterreich | der Nacht. **Sch.** 449a ꝛc. — 2) grauerlich: Mir war ſchon lang unheimlich, ja g. zu Muthe. **Chamiſſo** 4, 242; Von jenen abſchießenden g–en Gebirgsſchluchten. **G.** 26, 230 (ſ. 18, 276); Das g–e Ungethüm. **Tſchudi** Th. 591; G–er ſind als Teufel ein liſtiges Weib und ein Pfäfflein. **V.** 2, 143; Todtenuhr, in der g–en Sage der Einfalt. 1, 74; In g–e Wüſten. Ov. 2, 208; G–e Kriegsgeſchäfte. 308; Mit g–em Zwange. Th. 16, 85; Jetzt kam g. die Nacht. Od. 14, 57; Keiner entfliehe dem g–en Tod und dem Schickſal. 17, 547 ꝛc. — Seltne Nbnf.: Graunlich wimmernd. **Koſegarten** Rh. 3, 360, vgl. grau(e)nhaft. — 3) zu 2 auch paſſiv: Ich bin g., Graun, Geſpenſterfurcht hegend.

Grāūlich, a.: 1) graulich (1), z. B.: Sie ſahen jetzt faſt aſch-g. aus. **Immermann** M. 2, 37; 3, 410 ꝛc. — 2) graulig (2), gräßlich, ſchrecklich, fürchterlich, und ſo auch oft zur Bezeichnung eines hohen Grads: Drei Dinge ſind erſchrecklich und das vierte iſt g. **Sir.** 26, 5; Die Waſſerwogen brauſen g. **Pſ.** 93, 4; **Hiob** 37, 5; Es war ein g–er Augenblick. **G.** 18, 125; Aufs g–ſte verleumden. 20, 52; Nun wird ſich gleich ein G–ſtes ereignen. 12, 54; Solchen g–en Gräuel deiner Abgötterei. **Luther** 5, 181b.

Anm. In Bed. 2 (ſ. Gräuel, Anm.) iſt der Ausl. richtiger g, wie denn auch z. B. **Rückert** N. 112 reimt: Der greulige, | der hungrigweitmäulige | Wälderkönig, der Tiger.

Grāūlig, **Grāūlig**: ſ. Graulich (2), Gräulich (2 und Anm.).

Grāūling, m., –(e)s; –e: etwas Graues, z. B. Eſel. **Waldau** N. 3, 37; ein grauer Rock. **Dingelſtedt** 192; eine Birnſorte; eine Art Pilz (Agaricus virescens), auch ohne Uml.: Schmetterlinge mit .. matten ins Braune oder Graue fallenden Flügeln, die man daher Graulinge nennt. **Oken** 5, 1388.

Grāūnlich, a.: ſ. graulich 2.

Grāūpe, f.; –n; Gräupchen, lein, Gräupel; –n: 1) in der Mühle enthülſtes Getreidekorn: Gerſten-, Weizen-G–n; Perl-G–n, Perlgerſte, ganz rund wie Perlen; G–n in der Suppe ꝛc. — 2) Etwas von ähnl. Form, z. B. mundartlich Schnee-G–n [Hagel], **Reichart** Gart. 3, 58, ſ. Graupeln, nam. aber Bergb., ſowohl die gröbſten Stücke des gepochten Erzes, Erz-G–n, als auch Metall, das ſich in einzelnen Körnern findet: Gute Gräuplein aus einer großen Halle [Halde] aushalten. **Mattheſius** (**Wackernagel** 3, 1, 431); Blei-G–n, bleihaltige weiße Steinchen; Eiſen-G–n: eine Art Eiſenerz; auch: Wolfram (ſ. d.), weil es Farbe und Glanz des Eiſens hat; Gold-Gräupchen; Goldkörner; Holz-G–n: ein Erz in der Geſtalt verſteinerter Äſtchen, zuw. ſilberhaltig, auch Stangen-G–n; Kohlen-G–n: Silbergraupen in erhartetem kohlſchwarzen Thon; Seifen-G–n: aus Seifenwerken gewonnene Zinngraupen: Setz-G–n, Erz, das ſich als G–n in der Bergart findet; Zinn-G–n: kryſtalliniſches Zinn ꝛc., vgl.: Greuper, m., –s; uv.: wallnußgroße Erzſtufen. — 3) ſ. Grappe 2.

Anm. S. Griebe; ferner I. Graus, Grus, Grütze und Schroten.

Grāūp-eln, intr. (haben), unperſ.: in Gräupchen herabfallend, von kleinem Hagel oder zu Körnern gefrornem Schnee: Es graupelte ſtark. **G.** 40, 325 ff.; **Immermann** M. 3, 405; **Seume** Sp. 310, auch mit Uml. — **-icht**, **-ig**, a.: graupenähnlich, nam. Bergb. — **-ner**, m., –s; uv.: Graupenmüller oder -Händler.

I. **Grāūs**, m., –es; 0: etwas Zermorſchtes, Zermalmtes, in Staub Zerfallnes, Schutt, Trümmer, Zerſtörung z. B.: Wenn man G. von Alabaſter | nebſt dem Kalk im Waſſer taucht. **Brockes** 9, 51; Aus Schutt und Staub und G. hervor. **G.** 6, 65; 10, 253; Das war ein Pfad, nun iſt's ein G., | ich kam daher auf glatten Wegen | und jetzt ſteht mir Geröll entgegen. 12, 134; In des Nordens Wuſt und G. 103; 256; In G. lag Kling' an Klinge. **V.** 2, 55 ꝛc.

Anm. Nam. oft bei ſchleſ. Dichtern **Lohenſtein** Roſ. 94; Soph. XII; **Mühlpforth** Leich. 191; 2, 41 u. o. Nbnf. Grus (ſ. d.), vgl. Gries (ſ. d. und Rieſeln), Grütze, von einem Stamm mit dem Grundbegriff des Zermalmens, ſ. **Graff** 4, 345; **Benecke** 1, 577; **Schm.** 1, 119, und vgl. Schroten. — Viell. darf man auch, den Auslaut als Suffixum annehmend (vgl. Grand). dazu Graupe rechnen, vgl. z. B. ſchleſ. Gräupner, öſtr. Gräusler = Mehl-, Grützhändler ꝛc.; ferner Greis und Grau, zunächſt als Farbe des Alten, Zertrümmerten, wie ſich denn auch dafür mundartl. auch graus findet: Etwas grauſer, grünlicher oder röthlicher. **Reichart** Gart. 1, 35, vgl. I. Gries. — In manchen Fällen ſpielen die Bedeutungen von I. und II. in einander (vgl. Grauen I. Anm.), z. B.: Wie eine Elegie auf dieſen G. der Zerſtörung ꝛc. **Stahr** Par. 1, 214 ꝛc. — S. Greiß, Anm. und kreiſen 3d.

Zſſtzq. z. B.: Stein-G. **VWeber** 2, 183 ꝛc., ferner z. B.: Bürger-Nahrungsgraus. **G.** 12, 230 = chaotiſches Gewimmel der ſich um Nahrung mühenden Bürger (?).

II. **Grāūs**, m., –es; 0: das Grauſen, ſtarkes Grauen, u. zwar wie dieſe: 1) die Empfindung ſelbſt: Mit Gräſen (ſ. d.) und mit G. **Claudius** 3, 110; Dem Feind zur Schur und G. **G.** 6, 69; Vergaß ich vor Schauer und G. **Heine** Lied. 36; Mein Auge ſchweift | mit G. die wankenden Ruinen durch. **L.** Nath. 5, 6; Da packt die Andern kalter G. **Uhland** 380 ꝛc. — 2) ein dieſe Empfindung erregender Gegenſtand: Da kommt ſchon der nächtliche G., | ſie ſind's die unholdigen Schweſtern. **G.** 1, 179; Die indiſchen Götzen, die ſind mir ein G. 3, 61; Sein Inneres reinigt vom erlebten G.! 12, 4; Die erblickt den G. **Rückert** Morg. 1, 170 u. o. — Ungewöhnl. neutr.: Ins Schlacht-G. **Sonnenberg**.

Zſſtzq. (ſ. Grauen II 4 ꝛc.) z. B.: Gegen finſtern Todes-G. | ſtemmteſt dich. **Rückert** 1, 396; **Uhland** 434. — Trotz dem Wolken-G. **G.** 6, 79. — Was faſſt mich für ein Wonne-G.? 11, 116 ꝛc.

III. **Grāūs**, a., –eſt: Grauſen erregend, grauſig: Wer iſt der g–en Wildnis Gaſt? **Chamiſſo** 4, 153; 22; So öd' und grauſe, | daß mir vor meinem eignen Laut | darin am hellen Tage graut. **Göckingk** 1, 72; In dem g–en Geklüft. **G.** 1, 255; 256; Ein g–er Kampf. 6, 303; Die g–e Zeit kennt kein Verſchonen. 372; Auf ſchweres Gewitter und Regenguß | blickt' ein Philiſter zum Beſchluß | ins weiterziehende Grauſe. 2, 219; Zu den g–en Erinnyen. **V.** Od. 136 ꝛc. — S. auch I. Anm.

Grāūſal, n., –(e)s; –e: etwas Grauſen Erregendes, Scheuſal (ſ. Graus 2, Gräuel 2): Nun iſt der Reiter dem G. nahe. **Tieck** A. 1, 268; Daß ſich ein G. aufthut, eine ganz nahe und perſönliche Gegenwart des Teufels. NKr. 2, 416; **V.** Ar. 2, 98 ꝛc. — Vgl.: Ein ſolcher Grüſel (grauſige Geſtalt). **Gotthelf** U. 2, 250.

Grāūſam, a.: 1) graus, ſchrecklich. 2. **Moſ.** 9, 24; 5, 8, 15 u. o.; Gar g. iſt der Winter. **Chamiſſo** 3, 208; Ein g–es Wetter | hat All' uns umzogen. **G.** 8, 58; Die Felſen dieſes g–en Gebirgs. **Stumpf** 608b ꝛc. — 2) wie ſchrecklich ꝛc., zur Bezeichnung eines hohen Grades, namentl. in der Volksſpr.: Hat g. viel auf eine rechtſchaffene Familie gehalten. **Auerbach** Leb. 2, 238; Wo haſt du das Prahlen ſo g. gelernt? **G.** 3, 56; Meint es ſo „g. gut“ mit mir. **Goltz** 2, 358; G. liederlich. **HvKleiſt** Kr. 14 ꝛc. — 3) gewöhnl. in engrem Sinn: roh und gefühllos, oder ſelbſt mit Luſt daran Andern Leid zufügend: G–e Tyrannen. **Weish.** 8, 15; Der G–e. **Spr.** 5, 9; G. gefällig. **G.** 10, 302; **Ramler** F. 3, 13; Schauerlich g. iſt ſein Spaß. **Heine** Verm. 1, 118; Mit dem g–en Erze mich tödten. **V.** Od. 4, 743; G–e Qualen ꝛc. In mildrem Sinne: Eine g–e [harte, ſpröde] Geliebte ꝛc.

Anm. Zuw.: G–lich [2] herabgekommen von ihrer alten Größe. **Kohl** J. 1, 431; Ermordet nicht | ſo g–lich [3] euch ſelbſt und mich in euch! **W.** 11, 147; **Heine** Verm. 1,

128. — Veralt. als Hw. ſtatt Grauſen: Ein Entſitzen und Grauſam gewinnen. Schaidenreißer 57b. — Ferner: Das Laſter der Grauſame [Grauſamkeit]. Stumpf 145a. — Ferner: Grauſamen, intr. (haben): grauſam handeln: Wo ein Karl von Anjou geizte und grauſamte. Tieck NKr. 2, 343.

Grāuſamkeit, f.; -en: das Grauſamſein und eine grauſame Handlung, ſ. Grauſam, namentl. 3: Die G. des Tyrannen, der Strafe, der Geliebten; Schwatzt von Tiger-G–en. Gleim 4, 277; Stolzer Schönen G–en. Hagedorn 3, 66 ꝛc. — Seltner = grauſame Perſon: Geh hin zu jener ſtolzen G., | ſag ihr ꝛc. W. Sh. 2, 322; Schlegel Sh. 2, 215 ꝛc.

Grāuſel, m., -s; uv.: Schauder: Die haben einen G. davon getragen, daß ſie's ein paar Tag geſchüttelt hat. Kurz Sonn. 106. — S. Graus, Grauſal, Grauſeln.

Grāuſelig, a.: ein leichtes Grauſen erregend oder empfindend, grauerlich: So eine recht g–e Geſchichte. Auerbach D. 1, 507; Da fing ſie an zu heulen, ganz grauſelich. Grimm M. 84; Es kommt mir doch etwas grauſelich vor. Hackländer Skl. 1, 224; Da wollte es mir faſt g. vorkommen. Hausbl. (56) 1, 475.

Anm. Über den ſchwankenden Ausl. vgl. Gräuel, Anm., vgl.: Grauslich. Nbnf. Gruſelig. Hackländer Stillfr. 2, 14; Scherr Nem. 2, 178; Griſſelig ꝛc.

Grāuſeln, intr. (haben), zuw. refl.: graueln (ſ. d.), zuw. mit Uml.: Hans Jürgen grauſelte. Alexis H. 1, 1, 266; Das Gräuſeln, womit Ammenmärchen in ſpäter Zeit die Kinder zu Bette jagen. Kant Anth. 46; Mir gräuſelt's vor dir. Kurz Sonn. 423; 107; Mich grauſelt's. Werner Febr. 27; 149.

Anm. Nbnf.: Es gruſelt mir. Grimm M. 13; Auerbach SchB. 231; Mügge Ad. 65; Der naturfeſte Bauerjunge, der immer von Schaudern (Grieſeln) hört. G. 33, 199; Eine Geſchichte, die uns eine Gänſehaut über den Rücken grieſeln [ſ. d.] läſſt. vHorn Schmj. 137; Schrecken grieſelt in meinen Locken. Sch. (ſ. Palleske 1, 156); Einen leiſen lüſternen Schauer, ein äſthetiſches Grüſeln empfinden. Heine Verm. 1, 231; Ich zitter und grüſſelt mein Blut. Sachs 5, 214b; Daß mir's durch die Haut gruſſelt. OMüller Med. 1, 323 ꝛc.

I. **Grāuſen**, tr. und intr. (ſein): in Graus (ſ. d. I.) zermalmen oder zerfallen, mit den Nbnf. Grieſen, Gruſen, meiſt in Zſſtzg., z. B.: Vor deſſen Huf der Fels zergrauſt. V. 4, 113.

II. **Grāuſen**, intr. (haben): ſtark grauen (ſ. d. II.): 1) unperſ.: a) mit Dat.: Dem Vater grauſet's, er reitet geſchwind. G. 1, 147; Daß Allen .. grauſt und graut. H. 8, 448; Dieſem grauſte jedoch vor meinem Glanze. Kinkel E. 72; Weh! mir grauſet. Prutz Woch. 128; Mir grauſt's, der Athem ſtockt, zu Berge ſteigt mein Haar. Sch. 37a ꝛc. — b) mit Accuſ. (ſ. 2): Was mich am meiſten grauſte [g. machte], das waren ꝛc. Kinkel E. 209; Mich grauſt noch, wenn ich daran denke. Prutz Muſ. 3, 129 ꝛc. — 2) perſ. und zwar ſowohl Schauer empfinden, übertr. ſtarren, als auch faktitiv: Schauder erregen: Mein Leib grauſete ſehr. 4. Eſra 5, 14: Wird bang dem Buben, grauſt [ſträubt ſich ꝛc., vgl. krauſen] ſein Haar. G. 8, 49; Die Schweſtern ſaßen ringsumher | und grauſten eingehüllt. H. 8, 395; Schwarzes nie vom Himmelslicht geküßtes Dunkel | grauſt im Thalgeſträuch. FMüller (Matthiſſon A. 11, 268); Das freuet ſeinen Herrn, die Andern macht es g. [ſ. Ib]. Rückert Roſt. 77a. — Im faktitiven Sinn namentl. im Partic. = grauſig ꝛc.: Wo Tod und Leben g–d ſich bekämpfen. G. 2, 98; Befällt mich g–d jäher Furcht Gewalt. 13, 254; Ein Raub g–der Ungeheuer. Muſäus M. 1, 15; Der g–de Chor. Sch. 83b; 76b ꝛc. — 3) der Infin. als ſächl. Hw.: der Graus, gewöhnl. die Empfindung, ſeltner: ein Graun erregender Gegenſtand: Alles Volk ſieht es mit Graus, | Pipin nur ohne G. Bauer (Echtermayer 78); Wen hat die umfangende Nacht nicht mit unheimlichem G. geſchüttelt? G. 31, 17; Ich ſeh das G., | das mit dem freud'gen Grüne zu bedecken, | der Mai vergeblich ſtrebt. Heine Lied. 260; Es faßte mich mit wolluſtvollem G. Sch. 46a; 80b; Der König tritt zurück mit Grauen ... Hier wendet ſich der Gaſt mit G. [Steigrung]. 57.

Anm. Mundartl.: Es gruſet mich alle Nächte. Gotthelf U. 1, 91; Das gruſe ihm. 133 ꝛc. Vgl. Grauſeln. — S. Schm. 2, 118; Schütze Holſt. 2, 70 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von Grauen II., z. B.: Án-: tr.: Oh! das Wort | grauſt den Menſchen an und „Ewig!“ | ſträubt des Sünders Haar empor. Müllner 2, 154; Koſegarten Po. 2, 292; Sch. 43a; V. Th. 17, 49 ꝛc. — Dúrch-: tr.: Durchgrauſt von Schrecken, floh der Vater. Langbein 2, 176. — Ér-: intr. (ſein): Das Herz ergrauſte ihm in dem Buſen. Chamiſſo 4, 222; Daß die Seele mir ergrauſt. Sch. 48a. — Hinēin-: intr.: Wie's hinein ins Grabgewölbe grauſet. Sch. 2a. — Úm-: tr.: Dieſes Drangſalthal .. Finſternis umgrauſt es undurchdringlich. Koſegarten Rh. 1, 44; Unwirthbare Küſten dich umgrauſen. Sch. ꝛc.

Grāuſenhaft, a.: ungemein grauenhaft, grauſig: In g–er Abgeſchiedenheit. Chamiſſo 4, 162; Was der Feuerſchein | mir ahnungsvoll entdeckt, iſt g. G. 10, 252; 1, 204; 12, 124 ꝛc.

Grāuſerlich, a.: ſehr grauerlich: In einer g. nächtlichen Zigeunerſcene. G. 22, 151.

Grāuſig, a.: grauſend, Grauſen erregend: Sie halten g. neben uns die Wacht. Chamiſſo 4, 161; Die g–e Luſt. 2, 37 ꝛc.; Die Geiſter .. nicken grauſiglich. Heine Lied. 37. — Auch (ſ. Grauſam 2): Er iſt g. reich. Kurz Sonn. 16 ꝛc.

Grāuslich, a.: ein wenig graus, leichtes Graun erweckend, grauſelig (ſ. d.): Durch den Wald, der gar zu g. war. Alexis H. 1, 1, 63; 2, 1, 35; Weckt mich doch ein g. Wittern. G. 12, 113 (vgl. 124); Ein g–es Chaos. Koſegarten Rh. 1, 33; Wurde uns ſo g. zu Muthe. Laube DW. 5, 180 ꝛc. — S. Murner Ul. 104; 116 ꝛc.

* **Grāv-es** (frz. grawes), m., uv.; uv.: Art franzöſ. Weißwein. — **-eur** (-ör), m., -s; -s, -e: Verfertiger gravierter Arbeiten. — **-īeren**, tr.: 1) mit dem Grabſtichel arbeiten. — 2) (lat.): Einen als beläſtender Umſtand treffen. — **-itāt**, f.; 0: feierlichernſtes Weſen; Würde. — **-itātiſch**, a.: mit Gravität.

* **Grāzi-e** (lat.), f.; -n: Anmuth, z. B.: Gelernte Anmuth, die ich die theatraliſche und die Tanzmeiſter-G. nennen möchte. Sch. 1114a ꝛc.; Huldgöttin, ſ. Charis.

Grēēp: ſ. Greif 5. — **-iſch**: ſ. greifiſch. — **Gregori-āniſch**: ſ. Julianiſch. — **-us**: ſ. Chirurg.

Grēif, m., -(e)s, -en; -e, -en; -: 1) ein fabelhaftes geflügeltes Weſen, meiſt als Schätze hütend (und ſo auch übertr.), theils aber auch wie Hippogryph (ſ. d.) d. h. Roß-G. ꝛc.: Die G–e als löwenähnliche Unthiere mit Fittigen und Schnabel des Adlers. V. Myth. 1, 298; G. 12, 105; Zwei hochbeinige G–e am Zaume haltend. 31, 387; Zwei G–en. 23, 207; Auf den Flügeln eines G–en durch die Lüfte fliegen. Heine Lut. 1, XVI; Ochs und Flügelpferd am Pfluge! | Unwillig ſteigt der G. Sch. 98b; Des G–en. Simrock G. 57; Des G–s. Streckfuß Rol. 8, 5; Der Schatz .., da ihn bei Tag und Nacht | ein alter G., der ſelten ſchläft, bewacht [der Vormund der Schönen]. W. 11, 189; 212; 20, 172 ꝛc. Danach auch ein Orden: Den gelben G–en umgehangen. Pückler Verſt. 1, 29. — 2) der Kondor oder Greifgeier, Vultur gryphus, der größte Raubvogel. — 3) imperativ. Hw., wie Packan! ꝛc., z. B.: Der Dorfhund G. Lichtwer 124; „G.“ (Haſchemann) zu ſpielen. Goltz 3, 252 ꝛc., vgl.: Ein Steuereintreiber, ein Greifzu und Haltefeſt. Prutz E. 1, 88; Paß ihm auf, wie ein Greif-den-Kerl. V. Sh. 2, 361 ꝛc. — 4) Handhabe, Henkel zum Angreifen: Ein Paßglas mit zween G–en. Zachariä 1, 13 ꝛc. — 5) ſeem.: Der G. (plattd. Greep) des Schiffs, der Granſen, Biet.

Anm. 1 (mit der Nbnf. Gryph. Nicolai 2, 84; L. 11, 337) vielfach nach 3 umgedeutet, vgl. vielmehr: Cherub, hebr. כְּרוּב.

Grēifbar, a.: was gegriffen werden kann, ſ. Greiflich und Zſſtzg.: Sichtbar und mit Händen g. Auerbach Gv. 282; Aus g. nahen Felſenklüften. Schefer Laienbr. 427; G. und genießbar. G. 8, 71; Un-g–e Gebilde. 12, 189; Das Nächſte ſteht oft unergreifbar fern. 13, 323 ꝛc.

Grēifen, griff, gegriffen: 1) tr.: Etwas — zunächſt mit geöffneter und dann geſchloßner Hand, Klaue ꝛc. — faſſen und feſthalten: Die Katze greift Mäuſe, der Windhund Haſen, der Häſcher Diebe; Einen Vogel mit der Hand g.; Einen am, beim Kragen, an der Hand (Stilling 1, 25), bei den Haaren (Uhland 394) g., häufiger er-g., packen, faſſen, verſch.: Einem ans Haar, Kinn g. (ſ. 2b). — a) Ihr Loos aus dem Glückstopfe g. [ziehn]. Engel 7, 164; Etwas aus der Luft [ſ. d.] g. ꝛc.; ohne ſolchen Zuſatz des Woher ugw. von bewegungsloſem Obj.: Sie [er-]griff mit der Hand den Nagel. Richt. 5, 26 ꝛc., doch (ſ. 2a): Cis auf der Violine g. ꝛc. — Die Zahl iſt wohl kaum zu hoch gegriffen [angegeben, als eine „heraus“-gegriffne] ꝛc. — b) Etwas mit Händen g. von Dem, was unmittelbar und ſtark in die Sinne fällt, ſo daß man dafür des leiblichen oder geiſtigen Auges nicht oder kaum bedarf (ſ. handgreiflich). Sch. 328a ꝛc.; So finſter, daß man es g. mag. 2. Moſ. 10, 21; Ein Nebel dick zum G. W. 11, 98 ꝛc.; Etwas mit dem gröbſten Handſchuh, mit Pelzhandſchuhen g. können. Gotthelf Sch. 96; 266; U. 2, 209; Das wohl eine Kuh oder Sau mit ihren Klauen an der Wand g. möchte. Luther 6, 9a; 316b; Daraus ja alle vernünftige Leute g. mögen, daß ꝛc. 8, 17a; 251a. Auch refl.: Es (ſ. d. 7) greift ſich doch mit Händen, daß ꝛc. W. 24, 98. Vgl. Be-g. — Zuw.: Hand-g–d die Sach und die Urſach. Baggeſen 1, 39, vgl.: Daß Hofrath Stromer oft von den Diskuſſionen .. handgegriffene Spuren davontrug. Gutzkow R. 9, 189. — c) Platz g., vgl. Wurzel faſſen: eine feſte Stelle gewinnen, ſich behaupten. Burmeiſter gB. 2, 193; W. 22, 23 ꝛc. — 2) intr.: a) abſolut, mit leicht ergänzbarem Obj., z. B. — vgl. 1c und Faſſen 12 —: Keins von dieſen Argumenten wollte bei ihm g. G. 20, 101; Hätte Caſtel's Widerſpruch damals gegriffen. 39, 334; Die glücklichſten, heiterſten Ereigniſſe .. konnten nicht g., viel weniger der traurigen Stimmung eine andere Wendung geben. 22, 293; 21, 25; 29, 367; 300 ꝛc., vgl. Durch-g. — Ferner: Auf dem Klavier falſch [eine falſche Taſte] g.; Die falſch g–den [ſingenden] Baroneſſen. Gutzkow R. 9, 78 ꝛc., vgl. Fehl-g. — Zu weit g. Ap. 26, 21, vgl. über-g. und d. — Im Partic.: Von den weiteſt-g–den [ſich erſtreckenden] Folgen. Immermann Schr. 12, 9 oder gw.: Eines der weitgreifendſten Probleme. Guhrauer L. 2, 161 ꝛc., ſ. Aus-g. 1. — Haben Hände und g. nicht. Pſ. 115, 7; G. ſpielen (ſ. Greif 3) ꝛc. — Mit Präpoſ., z. B.: b) Einem an die Hand, den Puls, das Kinn g., faſſen; Einem an die Ehre, Krone g., zu nah treten, die Ehre kränken; Wie mir's ans Herz greift! [mich ergreift, rührt]. Sch. 558a; Die Schuld des böſen Fiebers, | das ganz erſtaunlich an die Nerven greift. 281a; Stufenweiſe ſeien ſie .. bis zu dieſem Angriffe geſtiegen, in Kurzem würden ſie auch an die noch einzig übrige Perſon des Kaiſers g. 898a, ſ. an-g., antaſten. — c) Auf den Boden g. Engel 12, 127 ꝛc., greifend dahin kommen; Einem aufs Wams g. Muſäus Ph. 2, 195, ihn prügeln. — d) In die Börſe [hinein-]g.; Tiefer in die Taſche g. Prutz Muſ. 1, 89; In den eignen Buſen g.; Er greift in meine Seele. Sch. 278b (ſ. b); Ins Rad g. [ein-g., um es aufzuhalten]; Den Pferden in die Zügel g.; Einem ins Handwerk, ins Amt g., fallen, ſ. ein-g., über-g. und Eingriff ꝛc.; In einander g. (ein-g.), wie die Theile einer Maſchine in Zuſammenhang und Wechſelwirkung ſtehn. Sch. 327b u. o., ſeltner: Menſchenleben und Handeln greift aus Einem ins Andre. G. 10, 88. — e) Nach Etwas g., es zu g., zu er-g. ſuchen; Nach dem Schatten g. Sir. 34, 2; Da griff ich erſt nach meiner Pfeife | und dann nach meinem Fuß. Pfeffel. — f) Sich aneinanderzureihen oder vielmehr übereinanderzugreifen genöthigt. G. 40, 419, ſ. d. — g) Um ſich g., mitreißender Schnelligkeit ſich weiter verbreiten und ausdehnen, meiſt von etwas Schlimmen. G. 19, 396; 22, 231; 39, 234 ꝛc. — h) Einem (ſelten: Einen. Forſter R. 1, 17) unter die Arme g., ihn unterſtützen. — i) Zu Etwas g., es nehmen, wählend (Sir. 15, 16) oder um es anzuwenden: Zur Feder, zum Pinſel, zum Degen, zu einem Mittel, zum Äußerſten g. ꝛc. — G. wir ernſtlich dazu [es an]. G. 5, 211. — k) Ihm zwiſchen die Zähne zu g. Hiob 41, 4 ꝛc.

Anm. Goth. greipan, ahd. grîfan, gagrîfan ꝛc., taſtend berühren. S. Grabbeln, Grapſen ꝛc. — Veralt. Impf. greif. Stumpf 427b; ergreif. 544a ꝛc. — S. auch Greif 3.

Zſſtzg. z. B.: Áb-, tr.: 1) durch Greifen abnutzen: Den abgegriffnen Hut. W. 12, 9; Las er in den abgegriffnen Blättern. Auerbach Dicht. 2, 141, vgl. ver-g. 3. — 2) greifend ab- oder wegnehmen: Worte ſchienen ihm ſo lediglich von der Oberfläche abgegriffen oder abgehört. Heinſe Körte 1, 327. — Án-: 1) tr.: a) eig.: Etwas a., zugreifend es anfaſſen, anpacken, verſch.: es er-g., angreifen und feſthalten, packen: Etwas mit den Händen, Zähnen, der Zange a.; Wer Pech angreift, beſudelt ſich; Ein durch das viele A. ſeifenglatt gewordenes Tau. Gutzkow R. 4, 155 ꝛc. Veralt.: Einen Miſſethäter a. Adelung, ſtatt er-g.

— b) Ein Werk ꝛc. a., **Hand anlegen, daran gehn, es anfangen, beginnen:** Etwas Ungewöhnliches zu unternehmen, hatte ich zwar Verwegenheit genug .., allein es mangelte mir die Handhabe, es anzugreifen und zu faſſen. G. 20, 196; Etwas ernſthaft (33, 185), recht, falſch, verkehrt, am rechten, falſchen, verkehrten Ende a.; Nicht wiſſen, wie man es a. ſoll; Da galt's, die Kinder zu ernähren; | ſie griff es an mit heiterm Muth. Chamiſſo 3, 62; Was er angriff, hatte Fug und Schick. Höfer V. 64 u. o. — **Auch ohne Obj.: Hand anlegen, thätig ſein, ſich rühren:** Wilhelm griff ſelbſt mit an, half die Perſpektive beſtimmen. G. 16, 192; Greift an! macht, daß ein Ende wird. Sch. 337a ꝛc. — c) Etwas, **was unberührt, unverletzt bleiben ſoll,** a., **Etwas davon nehmen:** Ich muß mit den Zinſen auskommen, das Kapital darf ich nicht a.; Ihr Geld und verſchiedene Zeuge geſchickt; das erſte hat ſie nicht angegriffen, die andern liegen auch noch da, unberührt. G. 15, 30; Fremde Gelder a.; Einen Vorrath a. ꝛc. — d) (ſ. c): Etwas greift Einen an, **ſchwächt, verletzt ihn, mindert ſeine Kraft, ſchadet ihm:** Sich von der Anſtrengung ſehr angegriffen fühlen; Die Krankheit hat ihn ſehr angegriffen; Kleine Schrift greift die Augen an; Nur werden die Operiſten zu ſehr angegriffen oder abgegriffen. Zelter 3, 28; Kein freier Mann ſollte .. an Freiheit und Leben angegriffen werden. G. 39, 72 (ſ. e) ꝛc. — **Auch ohne Obj.:** Dieſe Rolle greift ſehr an [den Schauſpieler]; Ein ſehr a–des Amt; So durchdringend und a–d kalt iſt es. G. 14, 240 ꝛc. — e) Einen a., **gegen ihn in feindlicher Abſicht, um ihn zu ſchaden, anrücken; ihn anfallen:** Den Feind muthig a.; Die Feſtung a.; Als Räuber die Reiſenden auf offner Straße a.; Die Hunde greifen den Eber an; Einen mit Worten a.; Einen auf, bei der ſchwachen Seite, im Rücken, hinterrücks a.; Einen an, bei der Ehre, im Punkt der Ehre a.; **zuw. von mehr oder minder perſonif. Sachen:** Daß ein rauſchendes Waſſer, auf irgend eine Stelle ſich hinwerfend, das lockere Erdreich gewaltig angegriffen, fortgeriſſen ꝛc. G. 19, 183; Kant 9, 15. — **Veralt. ſtatt er=g.** (ſ. a): Das Feuer griff ſogar die Kirche an. Adelung; Von einer Krankheit angegriffen werden (ſ. d). Derſ. — **Auch hier zuw. ohne Obj.:** Der Feind griff ungeſtüm an; Der a–de Theil **und wortſpielend:** Der Knecht | greift nicht gern an zum Gefecht; | Andres als den Melkekübel | anzugreifen, ſteht ihm übel. Rückert Morg. 1, 132. — f) **dichteriſch:** Ein Pferd von dunkler Farbe greift viel feuriger | den Boden an. G. 13, 391, vgl. **Aus=g. und Griff** 5b. — g) **Bergb.** (ſ. b): Einen neuen Stollen höher a., **anlegen.** — 2) refl.: **aufs äußerſte ſich anſtrengen; alle Kräfte aufbieten; alles nur Mögliche, ſein Beſtes thun** (vgl. 1c): Sie konnte | faſt nicht reden, doch griff ſie ſich an und ſagte mit Schmerzen. G. 5, 192; Wollten ſich ſehen laſſen, | thäten ſich a. über Vermögen. Sch. 327b ꝛc. — **Āūf=:** 1) tr.: **das im Wege Liegende oder Entgegenkommende, ſich Einem Darbietende aufnehmen, ergreifen, auffangen:** Ein Schriftſteller nimmt den fallengelaßnen Faden an beſtimmter Stelle wieder auf; Was wir oben von der Lehre des Roger Bacon mitgetheilt, die wir bei ihm aufgegriffen haben, weil ſie uns da zunächſt im Wege lag. G. 39, 151; 19; Ein ſchwediſcher Transport ... Den griffen die Kroaten mir noch auf. Sch. 331a; Der Nachtwächter hat Sie aufgegriffen, die Scharwache hat Sie abgeliefert. Benedix 5, 259. — **Auch zuw. ohne Obj.:** Da greif ich muthig auf, es wird | die Kohle zum Gewehr. G. 2, 174. — 2) intr., ſ. 1: **weidm.:** Der Leithund greift ſcharf auf, **hat die Naſe dicht auf der Fährte, zeichnet.** — **Āūs=:** 1) intr. [2a]: **Platz greifend ſich ausſtrecken, ſich ausdehnen:** In gerader Linie wird der Fuß hinten a. Engel 7, 190; Dieſer weit a–de Wanderer [Marko Polo]. G. 4, 286; Weit a–de Werke. 27, 250; Die weit a–de Schwarzpappel. Tſchudi Th. 41 ꝛc., **namentl. von Pferden: ausſchreiten:** Gab dem Pferde die Sporen, daß es wild ausgriff. Hartmann Unſt. 2, 312 ꝛc. — 2) tr.: a) **greifend auswählen:** Ich wußte wohl, wen ich mir zum Fürſprecher ausgriffe, aus Allen dich! G. 18, 99. — b) Wenn ſie gern jedes Huhn a. [**betaſten**], ob's bald ein Ei legen will. Auerbach Gv. 33. — c) **durch vieles Angreifen ausweiten, aushöhlen** ꝛc.: Ausgegriffne Thürklinke. — **Be=:** 1) tr.: a) **meiſt veralt.: greifend berühren, befühlen, betaſten.** 1. Moſ. 27, 12 ff.; Heſ. 23, 3 ff.; Unbegriffne Jungfer. Mühlpforth 2, 18 ꝛc. — **So noch:** Hühner b., **aus=g.** (ſ. d. 2b); Fleiſcher b. das Vieh; B. (d) Sie das nicht? Sie haben Recht, da iſt Nichts zu b., lauter eingebildete Reichthümer. L. 12, 150. — b) **veralt.: er=g.:** Einen bei der Hand b. Schaidenreißer 9b; Wann du beide Enden begriffen hätteſt. Zinkgräf 1, 297 ꝛc., **auch: ertappen:** Dies Weib iſt begriffen auf friſcher That im Ehebruch. Joh. 8, 4 u. o.; **vgl.:** Hatte mich die Nacht ſchon begriffen [**übereilt**]. Berlichingen 164 ꝛc. — c) **umſpannen, umfaſſen, einſchließen:** Wer begreifet die Erde mit einem Dreiling? Jeſ. 11, 12; Ein Maß von 30 Ellen mochte es umher b. 2. Chr. 4, 2; Alles, was darin begriffen iſt, entwickeln. G. 39, 312; 79 ꝛc. — **Verſtärkt:** Weil ich in dir, der iſt, bin ewig inbegriffen. Rückert W. 2, 72; Den Handlungskontrakt, in den Biderthal jetzt einbegriffen wurde. FHJacobi 5, 7; Das koſtet, die Speſen mit=einbegriffen, hundert Thaler ꝛc. — **Ferner:** Sie begriffen ſo viele und mühſame Arbeiten unter Dem, was ſie ihre Pflicht nannten. W. 7, 114 [**darunter zuſammenfaſſen**]; Derjenige, ſo zuerſt das Frauenzimmer unter dem Namen des ſchönen Geſchlechts begriffen hat. Kant SchE. 48 ꝛc. — **Veralt. auch = in Worten, in Schriften verfaſſen, ausdrücken:** Das hat Hugo wollen kurz b., da er ſagt ꝛc. Luther 6, 383a; 5, 17a; Zinkgräf 1, 212 u. o., **ſ. Begriff 3.** — d) **namentl. oft übertr.: Etwas geiſtig faſſen, einſehn, in ſeinen Gründen erkennen** (ſ. **Begriff 4**): Solches Erkenntnis iſt mir zu wunderlich und zu hoch, ich kann es nicht b. Pſ. 139, 6; Die Eigenſchaften eines Dinges darlegen, ſie auseinanderlegen, das heißt: ein Ding b. Burmeiſter gB. 1, 176; B. heißt ein Denken an ein andres anknüpfen, das erſtere vermittelſt des letzteren denken. Fichte 4, 182; Zu kurzſichtig, mein Ganzes auszureichen; zu kleingeiſtiſch, mein Großes zu b. Sch. 102b; Was er Glauben nennt, iſt .. mit einem Worte nicht B., ſondern Er=g. Deſſen, was nicht begriffen werden kann noch ſoll. W. 18, 288; Ich verſtehe dich ſehr wohl [**weiß, was du willſt**], aber ich begreife dich nicht [**das Warum**]; Wir b., daß ꝛc.; **auch ohne Obj.:** Leicht, ſchwer b.; Anders, | begreif' ich wohl, als ſonſt in Menſchenköpfen | malt ſich in dieſem Kopf die Welt. Sch. — e) In einem Thun oder Zuſtand begriffen ſein, **zur Zeit, gleichſam als ein davon Ergriffner, mitten darin ſein:** In voller Thätigkeit, im Werden, im Wachsthum, in der Auflöſung, Zerſtörung, im Ausbau, in (über) einer Arbeit, im vollen Marſch, auf dem Marſch, auf dem Rückweg begriffen ſein ꝛc.; Hier war der hohe Schwung, den Phanias zu nehmen | begriffen war, gehemmt. W. 3, 21, ſ. 2d **und Begriff 1.** — 2) refl.: a) **mundartl.: ſich an Etwas greifend feſthalten, um nicht zu fallen:** Daß .. er, an den Zweigen ſich b–d, wie Abſalom eine Zeit baumelte. Milarch Huſar. 100. — b) **ſich faſſen, ſich ſammeln, zu ſich ſelbſt kommen:** Hier begriff er ſich noch, riß den Geldbeutel mit Heftigkeit zu ſich und ging davon. Engel 12, 257. — c) (ſ. 1d): Etwas begreift ſich [**iſt zu begreifen**] leicht, ſchwer, kaum ꝛc.; So begreift ſich die Geſchichte der Farbenlehre. G. 39, 10; Läſſt ſich leicht b., daß ꝛc. Lichtenberg 4, 270 u. o. — d) **veralt.** (ſ. 1e): Sich mit Etwas b. Luther Br. 5, 358 = **ſich damit beſchäftigen** (vgl. **ſich befaſſen**). — **Dúrch=:** intr. (haben): **hindurch=g., z. B. durch eine Öffnung; auch: ſo verfahren, daß man durchdringt, kräftig und entſchieden, nicht oberflächlich** ꝛc.: Er greift durch den gleißneriſchen Anſud durch, bringt den innern Gehalt auf die Probe. Muſäus Ph. 2, 207; Es ſoll Etwas geſchehen, was ihm [dem Schickſal] recht iſt, uns nicht recht ſcheint und ſo greift es zuletzt durch. G. 15, 275; In d–der Rührung. 18, 276; D–de Maßregeln ꝛc. — **Ēīn=:** intr.: 1) [2d]: Das Getriebe, darin wir bloß als mitwirkende, getriebene, treibende Räder e. Chamiſſo 4, 296; Mit Nichten wär es weiſe, | mit übereiltem Rathſchluß einzugreifen. 77; In eine Unternehmung e. G. 17, 271; In den Plan e. 18, 87; 33, 42; Spangen .., e–d mit ſchön gebogenen Häklein. V. Od. 18, 294. — **Selten = ins Wort fallen, z. B.** Hippel Leb. 1, 515 ꝛc. — 2) [2d] Einem, **z. B.:** Dem Henker (Alringer D. 155) e., **ins Amt;** Der Erden Augenſchein | greift an der Majeſtät dem blauen Bogen ein. Scultetus, **und dazu:** Für „Einem in Etwas e." ſagen wir itzt weit matter: Einem in Etwas Eingriff thun. L. 8, 285, **vgl.:** Des Zenon's Schulgeſchwätze | ſchreibt uns nicht vor Geſetze, | greift der Natur nicht ein. SDach (WMüller Bibl. 5, 151), **vgl. vor=g.** — 3) **weidm., vom Hirſch: die Fährte deutlich eindrücken.** — **Ēr=:** tr.: [1] **mit einem Griff faſſen** (ſ. d. 4; 6) **und halten, eig. u. übertr.: 1) mit perſönl. Subj.:** a) Etwas mit den Händen, Klauen e.; Den Hammer beim Stiel, Einen beim Schopf e.; Einen auf friſcher That, über der That e. ꝛc. — **Auch:** Ich kann's vom hohen Thurmgeſchoß | mit Blicken nicht e. G. 1, 151; Etwas mit dem Geiſt, geiſtig e., ſ. **be=g. 2d**; Hoffe Niemand ſolche Güter; | wer ſie will, ergreife ſie. G. 10, 285; Viele Dinge ſind's, | die wir mit Heftigkeit e. ſollen; | doch andre können nur durch Mäßigung .. unſer eigen werden. 13, 136; 139; 167; Sie hielten einander umfaſſt. Wer das Andere zuerſt ergriffen, wäre nicht zu unterſcheiden geweſen. 15, 104; Dies Alles weiß der Künſtler zu e. 18, 276; Er ergriff ſie in ſeine Arme. Stilling 3, 138; Oft anſtreifend an den Humor, aber ihn niemals e–d. Tieck DBl. 2, 148; Die Jeder auskor | oder ergriff. V. Ov. 2, 255 ꝛc. — **Ungw.** (vgl. 2c u. e): Schnell ergreift ſie wieder Herz. Stolberg 80. — **Eig. bei Stoffwörtern auch zuw. mit partitivem Genit. ſtatt des Obj.:** Mit beiden Händen des ſchwärzlichen Staubes e–d. V. Il. 18, 23. — b) Etwas e., **zu dem ſich Darbietenden oder Dargebotnen ſich entſchließen, Dies wählen, nehmen, benutzen:** Den Degen e., **ſich zum Kampf entſchließen; Soldat werden;** Die Feder e., **ſich zum Schreiben anſchicken;** Die Zügel e., **die Leitung übernehmen** ꝛc.; Die Gelegenheit, den rechten Augenblick, einen Vorſchlag, ein Mittel e. ꝛc.; Die Flucht e., **fliehn;** Beſitz von Etwas e. [**nehmen**]. — 2) **mit unperſ., mehr oder minder perſonif. Subj., nicht nur:** Wie Übelthäter weiſe Macht [**die weiſe mächtige Obrigkeit** ꝛc.] ſogleich ergreift. G. 10, 288; Da ergriff | ihn mein Gemüth [**ich**] und wird ihn ewig halten. 13, 165, **ſondern von allem gewaltig auf Einen Eindringenden, ihn überfallenden, ſich ſeiner Bemächtigenden, ihn Beherrſchenden** ꝛc., **z. B.:** a) Der Tag (1. Theſſ. 5, 4), der Regen (1. Kön. 18, 44) ergreift [**übereilt**] Einen. — b) **von verheerenden, gewaltigen Elementen** ꝛc.: Wind und Ströme, Donner und Hagel .. e., vorübereilend, Einen um den Andern. G. 2, 68; Feuer, die Flammen e. das Dach; Die zwei Bäche .., e–d und ergriffen mit gleicher Kraft, vereint in einen majeſtätiſchen Strom. Hölderlin H. 1, 43; Wie zwo Flammen ſich [**einander**] e. Sch. 1a ꝛc. — c) Schlummer (G. 10, 269), ein Traum (Sch. 77a), Krankheiten, der Tod ergreift Einen. — d) Etwas, Leidenſchaften, Gefühle, Empfindungen ꝛc. e. den Geiſt, das Herz; Einen; Liebe (der Liebesgott, Amor) ergriff ihn, vgl.: Von ihrem Gott ergriffen [**begeiſtert**], | hub ſich jetzt die Seherin. Sch. 54a; Wir e. keine Idee, ſondern die Idee ergreift uns. Heine Sal. 1, VIII ꝛc.; Mich ergreift .. himmliſches Behagen. G. 1, 89; Was kann dich .. ſo e.? [**bewegen**]. 11, 48; Den die Wuth ergriffen hat. 13, 148; Das natürlich Rührende .., das uns nicht ſchmerzlich und jammervoll, ſondern .. anmuthig ergreift. 32, 285; Ein Schriftſteller [**perſ. = ein Werk**] mußte ſie ſogleich auf der erſten Seite e. Gutzkow R. 6, 171; Von Zorn ergriffen. Diak. 87; Namenloſer Schmerz ergriff den Vater. Platen 4, 277 ꝛc. — e) **ſo im Part. als Ew.:** Die e–dſte Scene; Egon wurde ergriffener [**bewegter, gerührter**]. Gutzkow R. 5, 523 ꝛc. **und in Zſſtzg.:** Herz=e–der Anblick; Furcht=ergriffen. Streckfuß Rol. 13, 25; Schmerz=ergriffen. G. 13, 300 ꝛc. **und dazu:** Die Ergriffenheit, **das Ergriffen=Sein, z. B.** TUlrich Nat. Zeit. 12, 231.

Anm. Veralt., mundartl. = be=g. Hiob 23, 9; An der Kunſt lernen ſie täglich und können's nicht e. Luther 5, 529a ꝛc. — Dieſe Größe e. [erlangen]. Eppendorf 48 u. ä. m.

Fêhl=: intr.: **falſch greifen, an die falſche Stelle hin greifen, ſich irren, ſich verſehn:** Armuth greifet nicht fehl (Sprchw.); Diesmal hat Uriel gewaltig fehlgegriffen. G. 10, 37; 184 ꝛc. — **Hêr=, Hín=** ꝛc.: In der Linken, die um die Fackel herabgreift. L. 8, 218; Nicht aus der Luft herabgegriffen [**1a**]. Lavater 1, 80. — Langſam die halsbrecheriſche Treppe ſich hinabgreifend [**taſtend hinabgehend**]. Willkomm Banko 1, 289; Greift er | hinauf getroſten Muthes in den Himmel. Sch. 530a. — Über die Zeit hinausgegriffen, von der hier die Rede ſein kann. G. 22, 149; Die Berge, die weit in die ebene Schweiz hinaus=g. [**3a**]. Kohl A. 2, 3. — In das Geld hinein=g. G. 19, 291; Greift nur hinein ins volle Menſchenleben. 11, 9 ꝛc. — **Hínter=:** tr.: **(veralt.) hintergehn, betrügen.** Stumpf 531b. — **Míß=** (⏑ – ⏑), intr.: **fehl=g.:** Die mißgegriffenen Regeln der Sprachmeiſter. Grimm Gram. 1, X; Mißgriffene und thörichte Mittel. Keller gH. 4, 93. — **Über=:** intr.: [2a] **ſich über Etwas hinaus erſtrecken:** Ein ü–des Dach. G. 20, 244; In ein fremdes Gebiet, Amt ꝛc. ü. —

I. Úm-: intr.: [2a] ſich weit umher erſtrecken, ausdehnen, um ſich greifen [2g]: Furcht? die Hoffnung läſſt ſie nicht um-g. Sch. 113a. Nam. im Partic.: Weit u–der Blick, Geiſt, Talent. G. 4, 241; 39, 319; 31, 70; Die kühn | u–de Gemüthsart zu verbergen. Sch. 366b ꝛc., vgl.: Er greiſe mit all ſeinen Fertigkeiten ſo weit umher, als er zu reichen fähig iſt. G. 18, 78 ꝛc. — II. Um-: tr.: umſpannen, umfaſſen: Umgriff damit Himmel und Erde. Heinſe A. 2, 63; Die Säulen um-g. Sch. 34a; Hände, deren Krallen die Welt zu um-g. ſchienen. Sealsfield Leg. 1, 243 ꝛc. — I. Únter-: intr.: unter Etwas greifen, z. B. um es zu heben. — II. Unter-: tr.: Einen unter-g., von unten faſſen, beim Ringen. Jahn M. 155. — Ver-: tr. und refl.: 1) falſch, fehl greifen: a) tr.: Nicht möglich, eine Rolle unverantwortlicher zu v. Devrient 3, 301; Der Lautner .., der ewig dieſelbige Saite vergreifet. V. H. 2, 380; Darum dürfte denn der Ton nicht völlig vergriffen .. ſein. Engel 8, 167. — b) häufiger refl.: Ergreift er den rechten Gegenſtand, ſo ꝛc. ..; vergreift er ſich aber auch einmal, ſo iſt nicht Viel verloren. G. 32, 292; Der Verfaſſer hat ſich bei der Wahl .. ſehr vergriffen. 160; 31, 272; Das Weib wollte die Natur zu ihrem Meiſterſtücke machen, aber ſie vergriff ſich im Thone, ſie nahm ihn zu fein. L. Gal. 5, 7 u. o. — c) Sich an Etwas, an Einem v., nicht von einem verſehentlichen Thun, ſondern von einem, das ungehörig, unrecht, ſündhaft iſt: Sich an fremdem Eigenthum v., es ſich ohne Recht zueignen; Joh. 7, 1; Weder ein Harem anzulegen, noch ſich an einer Sklavin zu v. [ſie als Nebenfrau halten]. Kinkel E. 193 ꝛc. — Sich an Einem thätlich (mit Schlägen) oder mit Worten v., ſich gegen ihn vergehn; Wer ſich an einem Mann vergreift und giebt ihm eine Ohrfeige. Hebel 3, 127; 1. Moſ. 37, 27 ꝛc.; Sich an Gott, an dem Namen Gottes v. 2. Chr. 26, 16; Spr. 30, 9 ꝛc. = ſündigen. Bibl. auch ohne „an" 3. Moſ. 5, 15; Sir. 13, 26; 23, 7; Neh. 1, 8 ꝛc. und ſo: Die Vergreifung. Esr. 9, 4; 10, 6 = das Vergehn, die Sünde; Unvergreiflich: nicht als Vergehn angerechnet. Weidner 168 ꝛc. (veralt.). — d) Sich (Dativ) die Hand v.; Sich (Accuſ.) v., durch einen falſchen Griff die Hand verrenken, verletzen. — 2) tr.: Eine Waare v., als Käufer ſich darum reißen, namentl. oft paſſiv: Die Waare, das Buch, die Auflage iſt vergriffen, es iſt Nichts mehr davon auf dem Lager ꝛc., z. B. Platen 2, 89, und refl.: Die Waare, das Buch hat ſich vergriffen. — 3) tr., zuw. ſtatt ab-g. 1: Als du .. aus dem vergriffnen Büchelchen | Gebete lallteſt. G. 11, 166. — Vōr-: intr.: 1) zeitl.: Etwas vorwegnehmen, anticipieren: Um den Eindruck .. mitzutheilen, muß ich hier mit der Schilderung meines Geburtsortes v. G. 20, 14; oft mit Dat.: Einem zuvorkommen: Der allgemeine Beifall hat uns hierin ſchon vorgegriffen. 32, 283; Der nur verdient geheimnisvolle Weihe, | der ihr durch Ahnung vorzugreifen weiß. 13, 283. — Oft mit dem Nebenbegriff des Unbefugten: Einem v., Das thun, was dieſem gebührt, zukommt: Dem Teufel (Klinger F. 79), dem Schickſal (Platen 4, 295) v. ꝛc. — 2) örtl. [2a]: nach vorn hin ſtrecken: Auf dem linken Fuß ruhend und mit dem rechten v–d [ſ. aus-g.]. Engel 7, 148; Arme, mit denen Großbritanien am meiſten nach Irland hin vorgreift. Kohl E. 1, 257 ꝛc. — Weidm.: Den Leithund v. [vorſchlagen, ihn die verlorne Fährte wiederſuchen] laſſen; Mit oder ohne Leithund v., vorſchlagen, vorſuchen; Der Hirſch hat vorgegriffen, ſich übereilt (ſ. d. 1). — Zer-: tr.: durch Greifen entzwei machen: Ganz zergriffen und zerleſen [das Buch]. Arndt Ber. 65 ꝛc. — Bäcker.: Den Teig z., ankneipen, zerdrücken, klein und fein machen. — Zū-: intr.: nach Etwas greifen, zulangen: Wollt ihr Reichthum? Zugegriffen! G. 10, 285; Das Z. iſt doch der natürlichſte Trieb der Menſchheit; greifen die Kinder nicht nach Allem? 14, 103; 159; Er muß z., es zu faſſen. 8, 183. — Schiff.: Der Anker greift zu, greift nach dem Kentern in den Grund ꝛc. — Zurück-: [Daß ſie] den ausſchließlichen Geſchmack an der nordiſchen Poeſie .. aufgaben und nach dem klaſſiſchen Alterthum zurückgriffen [ſich rückwärts wendend griffen]. Gervinus Lit. 5, 78 ꝛc.

Grēifer, m., -s; uv.: 1) greifende Perſon, ſ. namentl. Zſſtzg. von Greifen, z. B.: Der An-G. Burmeiſter gB. 2, 309; Sch. 652b u. o., auch: Die An-G–in; Beſitzergreifer. Tieck Cymb. 5, 5 ꝛc. — 2) ein greifendes Werkzeug, z. B. der Packknechte. Rank Haus 152; G. an Schnellpreſſen zum Feſthalten des Papiers. Karmarſch 3, 157.

Grēifig, a: 1) greifend, feſt anpackend: Scharfe Zähne und g–e Klauen. — 2) Forſtw.: griffig, mit einem Griff zu umſpannen, und ſo Zſſtzg.: Ein-, zwei-g–e Bäume. — 3) wonach leicht gegriffen wird, ſ. Greifiſch und Zſſtzg.

Anm. Veralt.: Eines Dinges be-g., begreiflich, es begreifend, faſſend, deſſen fähig. Luther 1, 38a u. b; 22b ꝛc.

Grēifiſch, a.: greifig 1 und 3: G–e, An-g–e Leute, Spitzbuben. — G–e, An-g–e (Böttiger Sab. 403; Immermann M. 1, 273) Waare. — Schiff.: G–e, vor-g–e Fracht, da wo viele Güter zu laden ſind, im Ggſtz. der ſchlaffen Fracht (plattd. greepiſch).

Grēiflich, a. (-keit, f.; -en): ſich leicht greifen laſſend, nam.: was ſich mit Händen greifen [ſ. d. 1b] läſſt, ſ. Hand-g. und Greifbar: Die nächſten faßlichen Urſachen ſind g. und eben deßhalb am be-g–ſten. G. 3, 283; Sichtbar und g. 39, 133; 7, 279; 12, 153; 31, 33; 40, 48; Immermann M. 1, 394; 2, 239; Deutlich und g. Luther 6, 6b; G–e Lügen. 28b; 350b; 351b; Das g–e Gefühl. Rückert W. 4, 301; Körperlich und g. Tieck N. 7, 228; NKr. 3, 226; Acc. 1, 45 ꝛc. — Im Ggſtz.: Von zwei empfindbaren, aber un-g–en Principien, der Wärme und der Kälte. G. 39, 109 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án-: angreifiſch; ſeltner: angreifend. Gotthelf U. 2, 311. — Āugen-: vgl. Hand-g.: Er war mir a. ähnlich. Hippel Leb. 2, 412. — Be-: Etwas, das nicht in die Sinne fallen kann, durch eine überſinnliche Gleichnisrede b. zu machen. G. 39, 154; Mit ſehr b–en [handgreiflichen] Späßen. 16, 104; B–erweiſe ꝛc. — In Rückſicht auf Leichtigkeit und B–keit. B 489b; An der Grenze aller B–keit ſtehen. Fichte 4, 181; auch: Dieſe B–keit [handgreifliche Thatſache]. Keller LvS. 197. — Die un-b. hohen Werke. G. 11, 13; Un-b. ſchnelle. ebd. ꝛc. — Dieſe Unermeßlichkeit und Un-b–keit. W. 29, 148; Auf immer neue Un-b–keiten [unbegreifliche Dinge] ſtoßen. Burmeiſter Gſch. 567, ſ. Greifig, Anm. — Er-: Kaum dem Geiſt, am wenigſten aber dem Gemüth e. G. 33, 166. — Hánd-: Eine ſehr h–e Moral. Droyſen A. 3, 15; H. [offenbar] abgeſchrieben. L. 11, 527 ꝛc.; auch aktiv: H. werden, mit den Händen greifen, nam. von obſcönem Taſten; Anſtändige Mädchen dulden ſolche H–keiten nicht ꝛc. — Ver-: ſ. Vergreifen 1c. — Vōr-: gewöhnl. Un-v.: unmaßgeblich, ohne Andern damit vorgreifen zu wollen: Un-v–e Beantwortung. Möſer Ph. 1, 87; Mit einer einſchläfernden Unmaßgeblichkeit und feigen Un-v–keit. Lichtenberg 1, 250 ꝛc.

Grēifung, f.; -en: das Greifen, üblich nur in einigen Zſſtzg., vgl. Griff, z. B.: Die An-G. [das Angreifen] des Kapitals; Zur Erklärung und Be-G. des andern. Kant Kr. d. Urth. XXXIV; Die Er-G. des Diebes; Beſitzergreifung. Möſer Ph. 2, 268 u. ä. m.

Grēin: ſ. Gries, Anm.

Grēinen, intr. (haben): widerlich weinen, flennen, von kleinen Kindern oder wie dieſe, in ſolch weinerlichem Ton ſprechen: Es iſt nicht Lachen, iſt nicht Weinen | .. es iſt ein Mittelding von Beiden und heißt G. Baggeſen 4, 81; Ausgeſcholten wird er und er greinet beinahe. Börne 1, 57; Chamiſſo 4, 297; Wo die junge Freiheit in der Wiege greinte. Heine B. 205; Viel von Liebe und Glaube g. 226; Die alte [Ton-] Weiſe | die .. ſo elegiſch greint. Rom. 223; 265; Seine Stimme .. ins G–de überſchlagend. Verm. 1, 239; G. über die Siege des Scipio, weil ſie ſie exponieren müſſen. Sch. 106b ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl. auch Tonw., von Thierſtimmen, z. B.: Wie die Säu g. Franck LaſtF. 2a = grunzen, gnarren, knurren, ſelbſt: wiehern, ſ. Graff 4, 328; Benecke 1, 576a; Friſch 1, 370c; Schm. 2, 111; Weinhold 30a ꝛc.; dann auch von Menſchen = brummen, murren, zanken ꝛc.: Ein g–der Pedant. Zinkgräf 1, 61; Wann unſer Feind | tobt, wüth und greint. Waldis Pſ. 124, 1 ꝛc. Ferner nam. plattd. grinen: mit verzerrtem Geſicht widerlich lachen, ſ. Grinſen. — Vgl. Granne, Anm.; griech. γρῦ, γρύζω, lat. grunnio, zunächſt vom Grunzen (ſ. d.) der Schweine, ferner engl. to grin, von Hund und Wolf (z. B. bei Shakeſpeare Ven. 77), wobei der Mund breitgezogen und verzerrt wird, ſo daß die Zähne hervortreten, wie bei dem „grienenden" (ſ. o.) Lachen. — Veralt., mundartl. mit ſtarker Biegung: Geflennt und gegrinnen. Rückert 2, 48; Impf.: Grinn. — Dazu: Das Gegreine. Freiligrath 1, 110; Scherr Gr. 2, 254 ꝛc.; Der Greiner: mürriſch-zänkiſche Perſon: Du alter Greiner und Thor(e)! Schaidenreißer 7a; Logau 1622; Könnt die Greiner nicht zum Lachen bringen. Spindler Stadt 1, 24; Eberhard der Greiner ꝛc. — Der Greinling: ſ. Grünling (4).

Zſſtzg. z. B.: Án-: tr.: Zuweilen ſchmeichelt ſie, doch bald .. grient [Anm.] ſie dich an. Rachel 1, 108; Sie grienten uns an .., kicherten. Niebuhr Nachgel. 255. — Be-: tr. — Vōr-: Die alten roſtigen Wetterfahnen greinen mir 'was vor. Bettina 1, 206 ꝛc.

I. **Grēis**, a.: 1) grau, nam. von der Farbe der Haare im höchſten Alter und danach übertr. = alt: Die Haare werden erſt grau, dann g. (vgl. Begrauen). Logau 785; Krank am Geiſt und g. am Leib. Reithard 245; Mit jungem Sinn, wenn auch an Jahren g. Roquette Waldm. 43; In der Ruine dort, die g. | hintrauert. 65; Der Winter grau und g. Schottel 989; Sein Bart war g. Schlegel Haml. 1, 2; Gemiſcht war ſein Haar mit einer g–en Farbe. Simrock N. 1672; Den alt-g–en Mann. 466; Wie g. auch war der Alte. Gudr. 340; G–e Jahr' entlang. Uhland 411 ꝛc. — Mit ſilber-g–en Haaren. Streckfuß Rol. 9, 18 ꝛc. — 2) auch ſubſtant.: der Alte, der Greis: Da ſah ich einen G–en vor mir liegen. Chamiſſo 4, 154; Der G–e. 54; 108; Ein würdiger G–e. 76; Des G–en Gabe. 6, 245 ꝛc.; Den G–en zu tröſten. Geßner 2, 74; Mich G–en. G. 2, 54; Die Alten und die G–en. 10, 256; Des G–en Aug. 304; Dem ſchwachen Arm | des G–en. Sch. 437a; Des G–en Wange. Uhland 200; Niebuhr Leb. 29; Rückert Morg. 1, 108; Schwab 469; Waldau N. 3, 114.

Anm. Ahd., mhd. grîs(e), frz. gris, plattd. gris, von der grauen Farbe überhaupt, z. B.: Einige Stücken Linnen in der Haushaltung gemacht und einige greis zugekauft, welche ſie hernach zuſammen bleichen ließ. Möſer Ph. 1, 126; vgl.: Wir eſſen gern friſch Brot, das grieſe und ſchimmlichte Brot werfen wir vor die Säue. Weidner 318 (vgl. Grau I. 9). — S. auch Griezmehl ꝛc. und I. Graus, Anm.

II. **Grēis**, m., -es; -e; -en-: ein Greiſer (ſ. I. 2): Silberbärtige G–e. Platen 4, 284; Der Jüngling und der G. am Stabe. Sch. 71b ꝛc. — Dazu weibl.: Die alte treue Greiſin. Hebel 3, 328; Pallas nimmt der Greiſin Geſtalt. V. Od. 1, 312 ꝛc.

Anm. Ungewöhnlich: Den lebensmüden Greiſart. Arndt 435.

Zſſtzg. vgl. Alt 10b, z. B.: Der Jubel-G. [der ein Jubelfeſt feiert]: Der Jugend-G. [der jugendliche]; Der grimmige Löwen-G. [der löwenſtarke G.]. Rückert Roſt. 95a; Der untrügliche Meer-G. V. Od. 4, 401; Der Ur-G. Tireſias. G. 33, 44 ꝛc., nam. auch: Báld-: eine Pflanze, Senecio, mit grauem, haarigem Samen.

III. **Grēis**: ſ. Greiß.

I. **Grēiſen**, m., -s; 0: Bergb.: Auch zählt man das vom erzgebirgiſchen Bergmann G. genannte Geſtein zum Granit, welches ... aus grauen Quarzkörnern und kleinen Blättchen von Glithonglimmer beſteht. Oken 1, 486.

II. **Grēiſen**, intr. (haben): greis (grau und alt) werden: So friſch blüht ſein Alter wie g–der Wein (ſ. Grau I. 4). Arndt 283; Blühenden Männern und g–den. Rückert N. 138; Er greiſet, ehe er weiſet [wird eher alt als klug]. Schottel 1115a; Anakreon, du greiſeſt. Stolberg 156; Was in Jugend prangt, muß g. Tſcherning (Matthiſſon A. 1, 131); Die Zeit .. blühet, altert, greiſet | und wird Vergeſſenheit. V. 3, 114; Sh. 3, 176 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Grauen I., z. B.: Án-. — Be-. — Er-: So wollteſt du uns binden Tod und Alter, | daß wir nicht ſterben und auch nicht e. Rückert 1, 105; Da waren ſchon die Knaben, wie jetzt Ergreiſte ſind. Simrock Nib. 1736 ꝛc.

Grēiſen-haft, a.: nach Art der Greiſe: G–e Ohnmacht. Heine Lut. 1, 261; G–e Furcht. 298; Im Antlitz eine G–igkeit. Verm. 1, 295; G. unmännliche Verdroſſenheit. Prutz Woch. 92; Indem jene g–en Alten ſelbſt von der Entführten jünglingshaft-unbeſonnen erregt werden. Schubarth G. 2, 223. — -heit, f.; 0: Greiſenhaftigkeit: So ſchien uns jenes Buch als die rechte Quinteſſenz der G., unſchmackhaft, ja abgeſchmackt. G. 22, 52, vgl. Greisheit, das Greis-ſein. Campe. — -thum, n., -(e)s; 0: das Greiſenalter: Trat er an die Schwelle eines langweiligen, frivolen, verachteten G–s. Steger Biogr. 74. — Das dürre Greisthum. V. H. 1, 122; Greisthum iſt hilflos. Sh. 3, 215 ꝛc.

Grēiß, m., –es; –en: eine aus Glimmer und Quarz gleichförmig gemiſchte Steinart. G. 40, 203; 206.

Anm. Nach Jablonsky bez. Graus (ſ. d.) eine graue oft ſilberhaltige Bergart, Malme (ſ. d. und Mulm); vgl. ferner: Greiſen I; Greus, taube, leere Erzerde.

Grēißen, tr.: Bergb.: ſpalten, ſ. Reißen.

Grêling, m., n., –(e)s; –e: Schiff.: ein kabelweis geſchlagnes, nicht über 11 Zoll dickes Tau.

Anm. Frz. grelin; die zweite Hälfte iſt Leine, Liene, vgl. Marlien oder Marling ꝛc.

Gréll, a.: eindringend und ſcharf (ſchneidend, ſchreiend) in den Sinn des Gehörs oder des Geſichts fallend: 1) von Tönen: ſchrill, durchdringend und erſchütternd: G–en Schreis die Möve fliegt. Freiligrath 1, 97; Schreit unbändig g. G. 12, 226; Schallt . . g. und ſcharf ſataniſch. 256; Die mit lebhaften und g–en Stimmen verſchiedene artige Lieder vortrugen. 16, 107; 6, 150; Ein g–er Pfiff. Gutzkow R. 5, 370; 4, 177; Ein g–er Trompetenton. Hartmann Unſt. 2, 337; Der Furien Singſang, ſo ſchrill und g. Heine Verm. 1, 128; Lut. 2, 83; Lied. 25; Den g–en Ton ein wenig ſanfter zu halten. L. 10, 49 ꝛc. — 2) von Dem, was ſcharf ins Geſicht fällt: a) G–e Augen ꝛc., lebhaft und munter, von funkelndem Glanz; Ein Adlersauge . . iſt ſo g., | ſo ſchön, ſo feurig nicht. Schlegel Sh. 1, 122; Du ſiehſt aus den Augen ſo g., als heckteſt du heimlich | Schalksſtreich. V. 1, 138; Der Vollmond kuckt ſo g. | aus den krauſen Wolken. 3, 103. — b) G–es Feuer, g–er Schein ꝛc., von lebhaftem, ſtark blendendem Glanz; Woher die Gluth, die flücht'ge, g–e, | die jener Wolke Schwarz umfliegt? Freiligrath 1, 9; G. und glüh. Garb. 109; Der g–e Widerſchein von mehrern hundert Fackeln. Sealsfield Leg. 1, 139; Vieler Fackeln g–er Schein. W. 12, 88 ꝛc. — c) G–e Farben, übermäßig lebhaft hervortretende, ſcharf von einander abſtechende, ſchreiende Farben: Den Geſchmack an g–er, das ſtumpfe Auge gewaltſam reizender Farbe. Fichte 8, 287; Bunte Kleckſe, die gegen einander losſchrieen, eine Emeute von g–en Farben. Heine Sal. 1, 47; Die g.-blauen Leiſten. Waldau R. 2, 23; Ein g–es Tuch. 2, 141 ꝛc. — 3) übertr. (ſ. nam. 2c): ſcharf hervortretend, ſchroff: G. abſtechen. Heine Lut. 2, 46; Sch. 729b; G. entgegenleuchten. Waldau R. 2, 185; G. auf einander platzen. Gutzkow R. 2, 263; G–er Kontraſt, Abſtand; In das Nachtheilige und G–e hin zeichnen. Fichte 7, 329; Sie beſchämte uns nach und nach durch ihre Geduld mit unſerer g–en oberdeutſchen Manier, ſie lehrte uns Schonung. G. 22, 214 ꝛc. — Auch: Wo dich umflackert g–er Zorn [2b]. Rückert, vgl.: Vergrellen und Grollen. — 4) Hüttenw. (wohl anderen Stamms): G–es Roheiſen, das den Übergang vom weißen zum grauen Roheiſen bildet, zum Feilen, Bohren ꝛc. aber zu hart iſt. Karmarſch 1, 606. So: Dick-, dünn-g–es Eiſen, jenachdem es ſchwerer oder leichter in Fluß geräth.

Anm. S. Gröhlen, Grille, Groll und vgl. Benecke 1, 573b und das dort Angeführte. Das „G" gehört wohl nicht zum Stamm, vgl. plattd. rall-og, grelles Auge. S. auch Krall (L. 6, 509), Schrill ꝛc.

Gréllen, intr. (haben): grell tönen, grillen, ſchrillen: Rauher Schall | grellt ins Ohr. G. 2, 23; Ihr Geſchrei thut Ei[ne]m in den Ohren weh und grellet laut wie eine ſcharfe Pfeif. Stumpf 610a.

Anm. Veralt.: Daß ich den Pfeil zur Erde ſah g. [tönend fallen?] Berlichingen 66.

Zſſtzg. ſ. d. von Grillen: Ver-: tr.: zornig machen (ſ. Grill 3 und Groll): Zu grell beleuchtet, macht es euch vergrellt. V. Sh. 2, 100; Vergrellte [zornfunkelnde] Augen ꝛc., ſ. Friſch 1, 371a; Brem. Wörterb. 2, 534.

Gréllheit, f.; –en: das Grellſein; etwas Grelles: Die G. der Farben, des Blicks, des Tons ꝛc.; In dieſen Andeutungen . . erkennt man die . . Tendenzen der Romantiker in einer gewiſſen Vollſtändigkeit und G. Gervinus Lit. 5, 609.

Grémpel ꝛc.: ſ. Grämpel.

* **Grenadīer** (frz.), m., –(e)s; –e: Kriegsk.: (urſprüngl. Granatenſchleudrer) Kernſoldat zu Fuß.

Gréndel, m., –s; uv.: Riegel (dazu: Vergrendeln, tr.: verriegeln); ſeem.: G. der Luken ꝛc.; Schlagbaum (Zwingli 2, 23); Pflugbaum, auch Grindel z. B. Landw. Zeit. (1855) S. 955a; (1856) 565a ꝛc. Nbnf. Grengel.

Anm. S. Friſch 1, 371c; Schm. 2, 115; Stalder 1, 477. — Mundartl.: Gründel, Grundel. Murner Ul. 67, das aber auch das den Grund auflockernde Pflugeiſen bezeichnet.

Grênis, n., –ſes; –ſe: Bergb.: der achte Theil eines Kuxes.

Grénſ-el, m., –s; uv.: Pflanzenname, Portulaca; bei Oken die Zunft der Zellen-Blumenpflanzen, dazu: Haut-, Knollen-, Quellen-, Stauden-, Strauch-G. — **-ing**, m., –s; –e: Name mehrerer Pflanzen, nam. Clematis erecta; Potentilla anserina; Ranunculus flammula; Atragena.

Grénze, f.; –n; Grenz-: 1) das Äußerſte eines ſich Erſtreckenden; Das, wo es aufhört, räumlich und unräumlich, und in jenem Fall auch das ſichtbare Merkzeichen der Stelle, bis wieweit Etwas ſich erſtreckt und wo es aufhört, vgl. Mark, Scheide, Schranke: Die G–n eines Körpers, einer Fläche, eines Gebiets, eines Landes, der Stadt; Natürliche, künſtliche G–n; Der Bach bildet, iſt die G. zwiſchen unſern Gebieten; G–n [Grenzſteine] ſetzen; Die G–n verrücken; Die G–n begehn, beziehn ꝛc.; Die G–n des menſchlichen Verſtandes, unſrer Macht; Ein Ehrgeiz ohne G–n [grenzenlos, unendlich]; Es hat Alles ſeine G–n; Sich in ſeinen G–n halten; Die G–n des Anſtandes überſchreiten; Kleinigkeiten | außerhalb der G–n des Geſetzes. G. 4, 20; Nun ſind wir ſchon wieder an der G. unſres Witzes, da wo euch Menſchen der Sinn überſchnappt. 11, 196; Meine Dankbarkeit war ohne G–n. 25, 132; Ohne ſich dieſe G–n zu einengenden Schranken werden zu laſſen. WHumboldt 3, 342 (vgl. Mendelsſohn 4, 1, 115); Der menſchlichen Geduld ſind ihre G–n geſteckt. Immermann M. 1, 36; Unzubefriedigender! Nun ſo wiſſe, daß auch die Teufel ihre G–n haben. Klinger F. 74; Themis . . ſetzet ſelbſt der G. Stein. Sch. 56a; Wir müſſen vor Sonnenuntergang noch über den G–n [des Landes] ſein. 131b; Es iſt Gnade über alle G–n. 123a; Ohne G–n iſt dein Glück. 57b; Es ſteht . . an der allerletzten G. des Möglichen. Tieck DBl. 2, 122; Vernachläſſigte Narciſſen bis an die G. der Unhöflichkeit. W. 19, 176 ꝛc. — 2) zuw. das innerhalb der G–n liegende Gebiet: Die G–n erweitern; Wer ſeines Nächſten G. engert. 5. Moſ. 27, 17; Sein Gerücht erſcholl bald umher in die G. Galiläa. Mark. 1, 28; Sünden, die ihr in allen euren G–n begangen habt. Jer. 15, 13; Erfüllt, was ich erfüllen ſollte, | in meinen G–n und Bereich. Chamiſſo 3, 63 ꝛc.

Anm. Erſt nhd., aus dem Slaw., z. B. ruſſ. granitza von gran (Ecke); Granze. Logau 884; Uff der Frontier oder Grenitz gegen Äthiopia. Eppendorf 47 ꝛc. — Als Bſtw. gw. Grenz-, ſo auch zuw.: Grenzlos. G. 3, 84; V. Sh. 3, 573, doch meiſt: Grenzenlos; ungw.: Grenzeſcheide. Rückert Morg. 1, 192.

Zſſtzg. z. B.: Acker-, Feld-, Forſt-, Dorf-, Stadt-, Land(es)-, Haupt-, Militär- [ſ. Grenzer], Nord-, Oſt-, Süd-, Weſt-G.; So genau der Friede die Rechts-G–n beider Theile beſtimmt. Sch. 883b ꝛc. Seltner (vgl. die Zſſtzg. von Grenzen) z. B.: Án-: das angrenzende Land: Die A. der paradieſiſchen Meeresbuchten. Arndt E. 24 ꝛc.

Grénzen: 1) intr. (haben): mit den Grenzen ſich wohin erſtrecken: Alle Provinzen dieſes weit g–den Reichs. W. 8, 152, nam.: An (mit) Etwas g., mit den Grenzen daran ſtoßen, von Räumlichem und Unräumlichem: Ans Meer g.; Unſre Gärten g. an einander [g. zuſammen]; Das grenzt ans Unglaubliche [iſt faſt unglaublich]; Sein Kummer grenzt an Verzweiflung; Daß . . kein Elend an das meine grenze. Sch. 246a ꝛc.; Der König . ., | der nachbarlich an dieſe reichen Fluren grenzt. G. 6, 315; Der Rinderſtall grenzte dicht daneben [daran]. Gutzkow R. 1, 146; Zum Glücke g. wir ja mit ihnen [ſind Nachbarn]. Klinger Teutſch. 273; Ewig jung . ., | grenzet ſie mit [erſtreckt ſie ſich bis an] Weltengrenze, | endet ſie mit Ewigkeit. Koſegarten Po. 2, 181; Morgenwärts grenzte ſie mit der Grafſchaft Poppenberg. Muſäus M. 3, 132; Soll der empfindungsvolle Humoriſt mit dem perſiflierenden Kältling g.? JP. 41, 171; [Die Glocke ſoll], die Nachbarin des Donners, ſchweben | und g. an die Sternenwelt. Sch. 80a; Rückzug, deſſen Kühnheit und glücklicher Erfolg ans Romanhafte grenzt. 992a; Der auf der ſchönen Mitte ſteht, | wo Menſch und Engel traulich g. Tiedge Ep. 1, 102; Heroiſche Tugenden g. mit heroiſchen Untugenden [zuſammen]. Zinkgräf 2, 61 ꝛc. Auch: Wir g. mit unſern Grundſtücken [zuſammen]. Goltz 1, 217, unſre Grundſtücke g. an einander. — Ungw. aber: Oft grenzt die Luft, unwiſſend, an dem Leibe. Hagedorn 1, 104. — Selten, wie an-g., ohne Nennung des Woran: Die Kluft des g–en Waldes. V. Ov. 1, 153. — Im Partic. zſgſtzt.: Dies ocean-g–de Blachfeld. V. 3, 23 ꝛc. — 2) tr.: a) als Grenze umgeben, be-, um-g.: Den keine Schranke grenzt noch enget. Koſegarten Po. 1, 35; Des Leman's, den die roſ'gen Gletſcher g. Werner Febr. 8. — b) durch eine Grenze ſcheiden, trennen, ab-g.; einer Sache Grenzen ſtecken: Grenzet es weit, das blutige Recht! Kl. Od. 2, 82; Deutlicher gegrenzt iſt der Magen gegen unten. Fink Schl. 26; Weiter . . als Erd' und Pfuhl und der geſtirnte Bär | von ſammen [von einander] ſind gegrenzt. Lohenſtein Himm. 23. — c) Grenzung, gw. nur von den tranſit. Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: [2b]: Nach dem Maße des Schönen abgegrenzt. Guhrauer L. 1, 42; Die ſcharfe Ab- und Umgrenzung der Gattung. 2, 21 ꝛc. — Án-[1]: Deutſchland und die a–den Länder; Die Linien des Äußerſten von zwei einander entgegengeſetzten Dingen ſcheinen nicht anzugrenzen, ſondern ſich in einander zu verlieren. Schubart 3, 192; Keine Tugend, welcher nicht durch irgend ein a–des Laſter immer Schach geboten worden wäre. W. 9, 258 ꝛc. — Be-[2a und b]: mit Grenzen verſehn und: die Grenzen von Etwas bilden, eig. und übertr., vgl. beſchränken: Den Acker mit Furchen b.; Die Furchen b. den Acker; Ein kleiner Ring | begrenzt unſer Leben. G. 2, 67; Wähle, was . . deinen Geiſt am wenigſten begrenzt. 13, 345; Ein hoher Anſtand begrenzte das Ganze, ohne daß man irgend einen Zwang bemerkt hätte. 15, 84; Jedes Äußerſte führt ſie [die Kunſt], die Alles | begrenzt und bindet, zur Natur zurück. Sch. 319a; Als die Zufriedenheit ihres Herrn alle ihre Wünſche begrenzte. 860b; Ein Auge, das die Gegenwart begrenzt. 1030b ꝛc. — Dazu: Alle Begrenzungen zu durchbrechen. G. 27, 5 ꝛc. — Ferner das Partic. und deſſen Ggſtz.: An dem ſtill-begrenzten Orte. 6, 115; An einem kleinen baum- und buſch-begrenzten Fluſſe. 27, 121; Der unbegrenzte Sinn. 13, 149; Ans Meer . . mich zu führen, . . ſich meines Blicks ins Unbegrenzte . . zu erfreun. 312; Unbegrenztes Vertrauen ꝛc., und dazu: Die Begrenztheit oder Unbegrenztheit der Welt in Zeit und Raum. Hegel Log. 289; Wenn dieſer Anblick eine Unbegrenztheit böte. Laube Kön. 1, 100; Fichte 6, 455; Meißner St. 20 ꝛc. — Ēin-[2a]: in Grenzen einſchließen: In engen faſt überall eingegrenzten Räumen. Karmarſch 3, 127; Die Seelenſubſtanz iſt weſentlich in die Maſchine des Organismus eingegrenzt. Vogt Köhl. 93; Spindler St. 1, 22 ꝛc. — Um-[2]: allſeitig begrenzen: In einem großen, von rohen Mauern umgrenzten Saal. G. 39, 152; Als das Meer den Blick umgrenzte. 2, 8; Man umgrenze den Menſchen, wie man wolle, ſo ſchaut er doch zuletzt in ſeiner Zeit umher. 18, 41; Scharf umgrenzte Begriffsbeſtimmungen. Guhrauer L. 1, 77; In ſeinem eng umgrenzten Leben. Tieck N. 6, 16; Was ſich ſelbſt umgrenzet, | beſitzt die Strahlen nicht, wovon die Gottheit glänzet. W. 25, 15; 12, 227 ꝛc. — Dazu: Jegliches ſtrebt aus ſich und ſeiner gegebenen Umgrenzung heraus. Auerbach SchB. 21; Börne 5, 14 ꝛc. — Zuſámmen-[1]: Der Punkt, wo Geſchichte und Sage z. G. 39, 57 ꝛc.

Grénzer, m., –s; uv.: Grenzbewohner: Einfälle der ſchottiſchen G. [borderer]. Kohl E. 2, 51; Die Wehrhaftgemachten bildeten unter dem Namen der G., περίπολοι, die Beſatzung. Rüſtow gK. 95 ꝛc., nam. die Bewohner der ſogenannten Militärgrenze, d. i. des von lauter Soldaten bewohnten Landſtrichs längs der öſtreichiſch-türkiſchen Grenze: Ein G. aus dem Banat. Hackländer Sold. 159.

Anm. Nbnf.: Die Rheinländer ſind die Granitzer der Deutſchen gegen den mächtigen eroberungsſüchtigen Weſten. FrLiſt (Augsb. Ztg. 1844 Beil. 2076a) ꝛc.

Grénzlich, a.: auf die Grenze bezüglich, ſie bildend ꝛc.: Dieſe ur-g–en Gebirge. Jahn (Herrig 24, 433).

Grêt, n., –(e)s; 0: Weber.: Bild: In das G. (Bild) wirken, mit mehr als 2 Schemeln. Adelung.

Anm. Bei Schm. 2, 100; In den Grad wirken, Grädeln und dazu: Der Grädel, Gewebe dieſer Art u. ä. m.

Grēte, f.; –n: 1) häufiger weiblicher Taufname (verkürzt aus Margarethe), zuw. Bezeichnung jeder jüngern Weibsperſon, ſ. Schm. 2, 125; Warum ſtecken Sie Sich zwiſchen Hänschen und Gretchen? [das liebende Paar]. B. 498a; Hans nimmt ſein Gretchen. Schlegel Sommern. 3, 2; Du biſt ein wunderlich Gret, ſagte die Baſe [zu Vreneli]. Gotthelf U. 1, 328; 332; 354. — So: Aſchen- (ſ. Aſchenbrödel, Anm.), Bauern-, Lauf-, Putz-Grete(l) ꝛc., vgl. Liſe. — 2) übertr. z. B.: Birkengretchen und Karbatſchenhänschen = Ruthe und Peitſche ꝛc.; ferner: Gretchen im Buſch (Mörike N. 539), Gretel in (unter, hinter) der Stauden, wilder Schwarzkümmel, Nigella damascena (vgl.: Braut in Haaren); Faule Grete, die ſtinkende Baumwanze; auch Name mehrerer Pflanzen: Aethusa; Anagallis arvensis; Sium falcaria; Name einer Kanone. Alexis H. 1, 2, 135; Schiff.: Gretchen (vom Delch): Kreuzbramſegel.

Anm. S. Über „Hans (vgl. d.) und G." Jahn (Herrig 24, 437 ff.), wo es u. A. heißt: Urſprüngl. bedeutet G. die weibl. Scham ꝛc.

Grēten: ſ. Grätſchen. — **Grēuel** ꝛc. ſ. Gräuel. — **Grēuper**: ſ. Graupe 2. — **Grēus**: ſ. Greiß. — **Gricklich**: ſ. Kricklig.

Grīebe, f.; –n: 1) Rückſtand von ausgebratnem Fett, Talg, Pech ꝛc.: Mein Gebein ſind dürre gebraten wie eine G. Luther 1, 35a (Pſ. 102, 4); Gleichwie das Feuer auszeucht alles Feiſte und macht ein dürre G–n. 36a; Daß du ausdorreſt wie ein Grieb. HSachs 1, 338d; Man zerläſſt .. Nierentalg, trennt das flüſſige Fett von den rückſtändigen Grieven. Karmarſch 3, 454; Abfälle, z. B. die beim Pechſieden erfolgenden Pechgrieven. 2, 430; Gänſe-, Schweine-G–n ꝛc. — 2) eine Art mit Zucker zugerichteter Arznei und Herzſtärkung, Herz-, Kraft-G–n. Friſch 1, 372a; [Der Zuckerbäcker macht] Kraft- und andere G–n, Torten ꝛc. SClara EfA. 2, 786.

Anm. Ahd. gripo, mhd. griebe, ſ. Grapen, das Geröſtete. S. Friſch; Schm. 2, 99; Brem. Wörterb. 2, 541 ꝛc.

Grīebs, m., –es; –e: Abfall, namentl. das Kerngehäuſe, Butzen, Kabuſe des Obſtes, und verächtliche Bezeichnung von ſchlechtem Obſt. — Adams-G., Adamsapfel, d. i. der Kehlkopf: Meine G. an der Gurgel. Weiſe If. 42 ꝛc.

Anm. Nbnf. zu Gröbs (ſ. d.); Apfelkröps. Muſäus M. 4, 72; Krebs, Grebs; Fruchtkerne aus zerplatzten Kriebſen fallend. König (Monatbl. 1, 543a) ꝛc. Der giftige Apfelgrütz. Grimm M. 185. Vgl.: Jedennoch war kein Griegs [auch nicht das Geringſte?] vor ihre Mäuler da. Günther 1100.

Grīech-e, m., –n; –n: Bewohner Griechenlands: Alt-, Neu-G. ꝛc.; zuw. auch: Kenner der griechiſchen Sprache, Literatur; auch: falſcher Spieler. Zelter 6, 149 ꝛc. — **-iſch**, a.: auf die Griechen, auf Griechenland bezüglich, daher ſtammend: G–e, alt-g–e, neu-g–e Sprache, Literatur, Werke; Die g–e Kirche; G–es Feuer ꝛc., ſ. die bezügl. Hw.; G. lieben [als Päderaſt]. JoMüller 10, 12.

Anm. In Bezug auf Fortbildungen vgl. Deutſch, z. B. Griechheit. Sch. Xen. 321. — Bei dieſen griechenzenden Thraciern. W. 13, 177, ſ. Brittenzen. — Bei Ältern Krieche ꝛc., z. B. Schaidenreißer; Luther 6, 458a ꝛc.

Grīel: ſ. Spint.

Grīen: ſ. Gries II. — **-en**: ſ. Greinen, Anm., und Grunzen.

I. **Grīes**, a.: grau, greis (ſ. d., Anm.), aber auch: graus: Der Mann im Mond guckt auch ſo grieß mich an. Werner Oſtſ. 1, 211, vgl. Griesgram ꝛc. und als Hauptw. — Gris ſchlägt gern nach Gramen (Sprchw.). Luther 5, 272a.

II. **Grīes**, m., –es; 0: Graus (ſ. d. I. und vgl. Grand): 1) grobkörniger Sand ꝛc.: Kies und G. und Letten. G. 12, 124; Der Landmann ſieht ſein Feld mit heißem G. bedecken [vom Veſuv]. Karſchin 373; Sand oder G. aus dem Fluß Nilo. Matheſius Sar. 120a; Auf des Ufers Grieße. Simrock G. 980, u. ſo gradezu = Strand. 982; 859 ꝛc. — 2) (nach 1) die Krankheit, wo ſich in der Niere und der Blaſe kleine Körner anſetzen: G. und Gicht. Canitz 270; Am G. und andern komplicierten Übeln leidend. Reinhard G. 280; Dies Konfekt iſt für den Stein, Sand und G. bereit. Ryff Sp. 277a, vgl.: Grien, Stein und Sand in Lenden, Nieren und Blaſen. 83b ꝛc.; Den Calculosis oder Grienigen, die Sand in Nieren haben. Stumpf 661b. — 3) ein ſtaubartiger Anflug: Um die Unterlippe zieht ein G. von hornbrauner Farbe. Linck Schl. 84; 97. — 4) Müller.: nicht bis zur Mehlfeinheit geſchrotetes Getreide, woraus die Hülſen geſiebt ſind (vgl. Karmarſch 2, 677).

Anm. Ahd. grioȥ, mhd. grieȥ. — S. Graus I. Anm., Grand I., Grus und Grütze. — Mundartl. Grien, ſ. 2 u. Stalder 1, 478 ff., z. B. auch „Stock, Stein, Gras, Grein" als Loſung der Freiſchöpfen. Möſer Ph. 4, 200.

Zſſtzg. z. B.: Bīer= [4]: Gries in Bier gekocht, als Suppe. — Blāſen= [2]. — Góld= [1]: goldhaltiger Sand. — Hāfer= [4]. — Hárn= [2]. — Kálk= [1]. — Lénden= [2]. — Mêêr=: [1]; auch Pflanzenname, Lithospermum officinale, Perl=G., wie denn ſchon früh ſich Umdeutung des griech.=lat. margarita, Perle (goth. markreitus) in mergriez findet, ſ. Graff 4, 345. — Mílch=: vgl. Bier=G. — Nīēren= [2]. — Rēīß= [4]. — Sánd= [1]. — Stēīn= [1]. — Wáſſer=: vgl. Bier=G. — Wēīzen= [4| ꝛc.

Grīeſel-ig, a.: aus griesähnlichen Körnern beſtehend, ſolche enthaltend, z. B. von Saucen ꝛc. Scheibler Kochb. 1, 59; Stalder. — **-n**, intr. (haben, ſein): in griesähnlichen Körnern fallen, rieſeln: Hinauf muß es [das Waſſer] rieſeln, herunter muß es g. Tieck NKr. 2, 237; In Staub zuſammen=g. VWeber 2, 277. — 2) tr.: zu Gries machen, malmen, zergruſen. — 3) ſ. Grauſeln.

Anm. Verſch. ſchleſ. Grüſeln mit mir unklarer Bed. Gryphius Sq. 24; Günther 922.

Grīeſ-en, tr.: Müller: zu Gries (ſ. d. 4) mahlen ꝛc. — S. auch Grinden, Anm. — **-icht**, **-ig**, a.: gries=ähnlich, =haltig, grieſelig: Ein g. und ſandig Land. Matheſius (Wackernagel 3, 1, 421). — **-ig**, n., –(e)s; –e: Unrath unter den Bienenſtöcken, Bienendreck, Grus, ſ. After III. 2.

Grīete, f.; –n: Schiff.: Rippen zwiſchen den Deckbalken.

Griff, m., –(e)s; –e; –chen, lein; =: 1) das Greifen: Einen G. nach, in Etwas thun; Der Habicht giebt der Taube einen G., ſchlägt die Fänge ein; Der Ton auf einer Harfe, wo er nach dem G–e noch forthallt. Engel 8, 340 (ſ. 2b); An dieſem G. der ſtarken Fauſt | empfinde ꝛc. G. 10, 288; Er fand nirgend eine Handhabe zu einem chriſtlichen G. Gotthelf U. 2, 304; Packte er mit ſicherm G. am Hals. Hebel 3, 167; Legte ſich Hammer und Zange zum G–e bereit. Immermann M. 1, 253 ꝛc. (ſ. 2). — 2) die Art, wie Etwas gegriffen wird oder zu greifen, anzufaſſen iſt, z. B.: a) Es iſt nicht ſchwer zu heben, wenn man den rechten G. [Hand=G.] heraus hat; Etwas am, im G. haben (wie der Bettler die Laus), durch Übung ſchon beim bloßen Angreifen einer Sache das Nöthige davon wiſſen, damit leicht und gehörig umzugehn wiſſen (ſ. 3b und Dreh=G.); Der weder Art noch G. | zum Steuern weiß und kann. Opitz. — b) (ſ. a) Muſ.: die Art u. Weiſe des Greifens beim Spielen: „Seht ihr, Dies ſind die G–e". Aber die habe ich eben nicht in meiner Gewalt, um irgend eine Harmonie hervorzubringen. Schlegel Sh. 3, 261; Gerücht iſt eine Pfeife .. von ſo leichtem G–e, daß ſogar .. die wandelbare Menge | drauf ſpielen kann. 6, 187; G. 18, 305 ꝛc. — c) Turnk.: G. beim Ringen ꝛc., und z. B. nach der verſchiedenen Richtung der Hand und ihrer Theile: Auf-, Ellen-, Kamm-, Riſt-, Speich-, Unter-G. ſ. Jahn Turnb. 69 ff.; Zwie-G., Verbindung von zwei verſchiednen Griffen für die beiden Hände ꝛc. — d) (ſ. a) namentl. auch von Ränken, Schlichen, Kniffen, Praktiken, wodurch man Etwas zu erreichen ſtrebt, vgl. 5a und Geiers=G.: Allerhand G–e brauchen; Arge, liſtige, krumme G–e; Ein feiner G. L. 3, 351; Der Kern des ganzen Rechts, das Ränk' und G–e lehrt. Lichtwer 152; Dem Reich Chriſti muß er mit andern G–en zuſetzen. Luther 6, 317a; Hat das G–lein gefunden. 8, 256b. — 3) der Ort, wo Etwas gegriffen wird, zu greifen, anzugreifen iſt, z. B.: a) Der G. eines Schloſſes, einer Kurbel, einer Ahle, eines Bohrers, eines Ruders, eines Degens ꝛc. (vgl. Handhabe): Er faſſt die Klinge mit der Hand und bietet ſeinem Widerſacher den G. dar. Börne Frz. 104; Klingen | mit diamantbeſetztem G. Freiligrath Gd. 1, 132 ꝛc.; Der meſſingne (oder Meſſing=) G. einer Kommode, zum Aufziehn derſelben; Der G. einer Violine, Laute (ſ. Griffbrett) ꝛc., u. ſo auch in Zſſtzg.: Schloß-, Kurbel-, Riegel- ꝛc., Degen-, Rapier- ꝛc., Geigen-, Lauten-G. (vgl. 2b) u. ä. m. — b) Schlachter: die Stellen am Rindvieh, wohin man greift, um zu prüfen, wie fett es iſt. ſ. Stalder 1, 479; Der G. [der Kuh] vom Kinn anfangend und auf die Knie niederhängend. Tſchudi Th. 594. — 4) als Maß, ſoviel man mit einem Mal greifend faſſen kann, z. B.: a) Forſtw. = Spanne, ſ. Griffig. — b) Landwirth: Armvoll gemäheten Getreides (ſ. Froſch 8): Längs dem Schwad' hinſanken die häufigen G–e zur Erde .. Hinter den Mähern | ſammelten Knaben die G'. V. Jl. 18, 453 ff. — c) Nadler: Ein G. Nadelſchäfte, ſoviel der Zuſpitzer mit einem Mal greift, 25—40 Stück ꝛc. — 5) Das, womit man greift, das Greifende, namentl.: a) weidm.: die Klaue der Raubvögel; übertr.: Da Städt' und Länder kaum der Großen G–e füllen. Hagedorn 1, 56, ſ. Geiers=G. — Schleſien ſeinem [Friedrich des Gr.] eiſernen G. zu entreißen. Steger Biogr. 90. — b) am Hufeiſen im Gegenſatz der ſeitlichen Stollen das vorn hervorragende Stück, womit das Pferd gleichſam in die Erde eingreift.

Zſſtzg. ſ. 3a und 2c und vgl. die von Greifen; ferner z. B.: Ādlers= [5a]. — Án=: das Angreifen (ſ. d. namentl. 1a, b und e), ſo: 1) veralt.: die Verhaftung Jemands und das Recht dazu; Der zweite A., im Ggſtz. jenes erſten, die Tortur; ferner im Lehnsrecht: Den A. verrichten, an den Mantel des Belehnten greifen als Zeichen der Mitbelehnung, ſ. Mantel=G. — 2) das Hand=Anlegen, das Anfangen, Beginnen von einem Thun: Ein Werk, einen Bau, eine Schrift (Guhrauer L. 1, 242) ꝛc. in A. nehmen, angreifen, anfangen; Den A. des Geſchäfts zu beſchleunigen. G. 27, 326; Ich kann mir immer ſchon ein Stückchen abſchneiden für den erſten A. Immermann M. 3, 300; Die Weber ſchlichten zum A., ſo daß ſie anfangen können zu weben. — 3) das Anrücken gegen Jemand in feindlicher Abſicht, thätlich oder mit Worten ꝛc.: Der A. auf die Feſtung, auf Jemandes Ehre; Nachdem ſogar auf ein ſo edles Leben ein A. geſchehen war. Sch. 858a ꝛc.; Der A. des Feindes [ſubjekt. oder objekt. Genit.]; Sich vielen A–en ausſetzen; Seine Frömmigkeit hat nicht einmal dem allerſchwächſten A. widerſtehen können. Möſer 4, 193 ꝛc. Auch Zſſtzg. z. B.: Sich einem Flanken- oder Rücken-A. auszuſetzen. Pz. 3, 178; Ohne Ihren entſchloſſenen Gegen=A. 183; Seydlitzens ſtürmiſcher Reiter=A. ebd.; Ein Parallel=A., bei welchem der blaue Himmel als Reſerve dient. 191; Zur Zeit des Haupt-A–s. ebd. ꝛc. — 4) ſelten ſt. Griff, Hand=G. eines Werkzeugs, doch an den Riegeln der Schlöſſer die Zähnchen, an die der Schlüſſel angreifen muß. — Be=: 1) ſ. Begreifen 1e: Im B. ſein, ſtehn, Etwas zu thun, gerade, eben dabei ſein, ſich dazu anſchicken, damit beſchäftigt ſein: Der Alte, juſt im B., ein Plänchen auszufeilen. W. 11, 181 ꝛc., ungw. mit paſſ. Infin.: Er entwiſchte allemal, wenn er im B. war gefangen zu werden. 1, 23, vgl.: — ſich fangen zu laſſen oder: wenn Jener im B. war, ihn zu fangen. — 2) (ſ. Begreifen 1c) Das, was Etwas in ſich faſſt oder begreift, umſchließt, der Umfang (veralt.): Das Schloß Altenburg iſt eines ziemlich weiten B–s geweſen. Stumpf 538a ꝛc. — 3) (ſ. 2) Das, was den weſentlichen Inhalt von Etwas zuſammenfaſſend in ſich begreift, nam. von Schriften, Kern: Kurzer B. der chriſtlichen Lehre ꝛc., aber auch: Die Jungfern .. ſind ein kurzer B. von allen Zierlichkeiten. Logau 1258 ꝛc., häufiger In=B. — 4) (ſ. 2 und 3 und Begreifen 1e) eine das Einzelne der Erfahrung in ſich zuſammenfaſſende Vorſtellung von Etwas: Die B–e, welche auf dem Wege der Erfahrung in den Verſtand des bloß ſinnlichen Menſchen kommen, von den Ideen, welche ſchlechthin ohne alle Erfahrung durch das in ſich ſelber ſelbſtändige Leben in dem Begeiſterten ſich entzünden, ſtreng zu unterſcheiden. Fichte 7, 69; B. iſt Summe, Idee Reſultat der Erfahrung; jene zu ziehen, wird Verſtand, — dieſe zu erfaſſen Vernunft erfordert. G. 3, 324 (vgl. 202; 266; 39, 18 ff.; Zelter 1, 232); Vom menſchlichen Körper .. habe ich nur einen allgemeinen B., der eigentlich gar kein B. iſt. 14, 169; Durch ſinnliches Anſchauen, durch B–e mit ihnen [den Kunſtwörtern] verſöhnt. 15, 45; Eben wo B–e fehlen, | da ſtellt ein Wort zur rechten Zeit ſich ein. 11, 81; Beide, der Gegenſtand und der B. müſſen genau Einerlei enthalten. Kant ph. Rel. 57; Wenn Beide ſodann einerlei

Worte brauchen, werden ſie auch einerlei B–e damit verbinden? L. 11, 113; Läſſt ſich das ganze Leben Wilhelms vollkommen unter dieſem B–e faſſen und erſchöpfen. Sch. G. 2, 118; Von den B–en der Dinge. ChrWolff; Keinen B. von Etwas haben; Das überſteigt alle B–e ꝛc. — 5) (ſ. 4) die Fähigkeit des geiſtigen Begreifens: Leichten, ſchweren B–s ſein ꝛc. — 6) in vielen Zſſtzg. z. B.: Gattungs=B. (4). Schelling 2, 2, 25. — Man gelangt nicht zum Gemein=B–e (4), weil ſich Alles in Einzelnheiten auflöſt. Auerbach SchB. 23. — Grund=B. (4). Schelling 2, 2, 69. — Haupt=B. (4). — In=B. (3), z. B.: Du In=B. der holden Schlummerſäfte, | du Auszug aller tödtlich feinen Kräfte. G. 11, 31; Muß ich an dieſem hingeſtreckten Leibe | den In=B. von allen Himmeln ſehn? 103 ꝛc., ſeltner, veralt. (ſ. 2): Daß darunter ein Erſtreck und In=B. von 300 Scheffeln Einfall . . verſtanden wird. Erbvergl. § 8. — Der eigentliche Lehr=B. (3) der römiſchen Kirche. L. 10, 245 u. o. — Dieſe wenigen unerheblichen Miſs=B–e (4, falſchen B–e) von geſchehenen Dingen. 55; Der immer thut, als ob er den B. nicht ſähe oder immer ſich einen Schatten von Miß=B. ſchafft, an welchem er zum Ritter werde. 212. — Aller Tadel heraufwärts oder hinabwärts iſt mit Neben=B–en (4) und Kleinheiten vermiſcht. G. 10, 190. — Das Sokratiſiren, welches vermeintlich angeborene Religions=B–e (4) aus dem Kinde herausfragen will. Raumer Päd. 3, 1, 33. — Meiſt aus Albernheit Un=B. (5, Mangel an Begriff) und Enge. G. 14, 80; Die Künſtler büßen offenbar den Fehler und Un=B. der Zeit am ſchwerſten. 26, 72; Der Dünkel der Unternehmer iſt dem Un=B. gleich. Sch. 5, 87. — Werke, zu deren Verſtändnis er mit ſeinen erworbenen Vor=B–en (4, die ſchon vorhandnen, die vorhergehenden Begriffe) ausreichte. 32, 293; Schelling 2, 2, 25 ꝛc. — Einen ſo hellen, von Vorurtheilen und Wahn=B–en (4, falſche Begriffe) ſo gereinigten Verſtand. W. 22, 45; 18, 100; 127; 19, 193; 24, 223; Sch. 410a u. ä. m. — Diēbs= [2d]. — Dráchen=[3]: Griff in Form eines Drachens: Meſſer mit einem D. Arnim Kron. 1, 284. — Drêh=: [3a], auch übertr.: Sie hatte die Achſe der Welt am D. Gutzkow R. 8, 60. — Ēin=: ſ. Eingreifen 1 und 2: E. des Kammrads in das Getriebe; Ein E. in mein Recht, Amt ꝛc. — Fāhrt=: Bergb.: Fahrtklammer, ſich beim Ein= und Ausfahren greifend daran feſtzuhalten. — Fêhl=: falſcher, verfehlter Griff, Irrthum: So will ich ihm ſeine F–e und meine Kunſtgriffe zeigen. JP. 1, 10. — Gêgen=: Griff, der einem andern entgegenwirkt, dieſen unwirkſam macht: Kein Kunſtgriff nützt, womit der Alte greift und wehrt, | er hat den G. den Jungen auch gelehrt. Rückert BE. 4. — Gēiers= [5a]: Vor euren Klauen und G–en, | vor euren Praktiken und böſen Kniffen | iſt das Geld nicht geborgen. Sch. 325a. — Glās=: Glash.: Werkzeug zum Formen, nam. Ausbauchen des Glaſes, ſ. Römer=Eiſen. — Hánd=: 1) das Greifen mit der Hand und nam. [2a] die Art und Weiſe, wie Etwas, z. B. bei den Soldaten das Gewehr, anzugreifen, zu handhaben iſt: Die H–e machen, manoeuvrieren, beſ. aber die durch Übung erlangte Fertigkeit und Geſchicklichkeit in der Handhabung; Das, wodurch man leicht, ſchnell und ſicher zum Ziel kommt: Jede Kunſt, jedes Handwerk hat beſondere H–e, vgl. Kunſt=G.; Vom Verſuch . . zum gewiſſen H. vorſchreiten. G. 39, 125. — 2) [3a] Handhabe: H. des Hammers, z. B. auch des Knöchleins im Ohr, des Degens ꝛc. — Híldebrands=, Hílperts=: [2d] Kniffe, Praktiken, wie LorFries († 1550) ſagt, ſ. Frommann 2, 21, nach Hildebrand — Papſt Gregor VII. — benannt. — Kúnſt=: ein kunſtgemäßer Hand=G. (ſ. d. 1); Vortheil in der Handhabung, wodurch man ein Ziel zu erreichen ſucht, zuw. auch von Ränken und Kniffen: Was man ausübte, ſprach man als techniſchen K., nicht als Grundſatz aus. G. 31, 443; Galilei hatte ſich ſchon einer ähnlichen Wendung bedient . ., hier bedient ſich ein Jeſuit desſelben K–s. 187; Welcher mühſeligen K–e [Ränke] es bedürfen werde, die Anwendung durchzuführen. 234; Ich ſuchte allerlei K–e, mich ihr zu nähern. 19, 58; 15, 151; Ein großer Redner=K. Lichtenberg 2, 325 ꝛc. — Lúſt=: Luſt gewährender Griff ꝛc., z. B. [2b]: Fortepiano, auf dem er einige L–e that. Heinſe Hild. 1, 4. — Mántel=: Griff an den Mantel, ſ. An=G. 1. — Míſs=: Fehl=G., Verſehn, Fehler, Irrthum: Das ganze Wörterbuch ſchauſpieleriſcher M–e und Fehler. Börne 5, 228; Dunkeln Zeiten ſind ſolche M–e nachzuſehen. G. 39, 80; 18, 165 ꝛc. — Schélm= [2d]: Das Heiligthum mit diebiſchen Händen durchbrochen und mit einem Sch. die geweihten Gefäße entwandt. Sch. 122a. — Über=: (ſ. Übergreifen) Ein=G.: Sich Ü–e in ein fremdes Gebiet erlauben. — Úm=: (ſ. Umgreifen I. und II.): Wenn ſeine Arme Umfang und U. genug hätten. Arndt E. 239: Die U–e [das Umſichgreifen, die Fortſchritte] unſerer Literatur. Gervinus Lit. 5, 580. — Vōr=: (ſ. Vorgreifen) die Vorwegnahme ꝛc.: Dieſe Philoſophie iſt gar nicht zu Hauſe in dieſem Zeitalter, ſondern ſie iſt ein V. der Zeit und ein ſchon im Voraus fertiges Lebenselement eines Geſchlechtes, das in demſelben erſt zum Lichte erwachen ſoll. Fichte 7, 309; Ein inſtinktmäßiger V. vor allen Räſonnement. Lichtenberg 2, 28; Ein V. in die folgende Zeit. Schelling 2, 2, 349. — Wórt=: (veralt.) raſche, gewandte Rede. Zinkgräf 1, V; Logogryph. Schottel 985. — Zū=: (ſ. Zugreifen): Vieler Z. | hält ein Schiff. (Sprchw.) Schottel 1122a ꝛc.

Griffel, m., –s; uv.; –chen, ein; =: 1) der bei den Alten übliche Schreibſtift, Stil (ſ. d.) zum Eingraben der Buchſtaben ꝛc. Hiob 19, 24; 2. Moſ. 32, 4; Pſ. 45, 12; Sch. 83b ꝛc.; Was in das Buch mit ehrnem G. ſchon | der Genius der Zeiten eingetragen. Chamiſſo 4, 55; Daß der vortreffliche Dichter auch die Kunſt verſtand, den G. umzuwenden [auszuſtreichen]. Koſegarten Rh. 3, 64; Jeder arme Stümper meiſtert | den G. einer Meiſterhand. Platen 6, 5 [das von dem Meiſter damit Geſchriebne] ꝛc. — 2) jetzt gw.: Schieferſtift. — 3) Etwas von ähnlicher Form, z. B. ein ſpitzes Werkzeug zum Zeigen der Buchſtaben in den Abece=Schulen ꝛc., — nam. aber: Botan.: der ſtielförmige Fortſatz an oder auf dem Fruchtknoten.

Anm. Ahd. griphil, mhd. griffel, gr.=lat. graphium.

Griffeln, tr.: Etwas mit einem Griffel eingraben (ſelten): Schälte ſich Rinde vom Maibaum, | griffelt ihr ein, . . des Herzens Laute. Sonnenberg D. 1, 492 ꝛc.

Griffig, a.: greifig (ſ. d.). So auch: Eine Hauptfrau, anſtellig und an=g. [die Alles gehörig anzugreifen verſteht]. Lavater 3, 11; Das Holz iſt an=g. [geſucht, von Käufern oder Dieben]. Brocke Forſtw. 3, 134. — Ein=g–e [ſpännige] Bäume; Nachdrücklich, ein=g. [eindringend]. Schottel 797 ꝛc.

Be=grifflich, a.: dem Begriff nach, gemäß, gedanklich: Wir müſſen es b. trennen, um Jedes in ſeiner Beſonderheit ſchärfer zu faſſen. Auerbach SchV. 150; B–e Beſtimmung. 261 ꝛc.

Grill, m., –(e)s; 0: Splint (ſ. d.).

I. **Grille**, f.; –n; Grillchen; –n=: 1) ein Thier von grellem (ſ. d.), ſchrillem Laute, z. B.: a) Baum= [ſ. b], Hirn=G., ein kleiner Vogel, Certhia familiaris, der gemeine Baumläufer ꝛc. — Häufiger aber: b) eine Gattung Inſekten, eig. gradflüglige Springer, Gryllus, und im engern Sinne Acheta, doch auch oft die zu den Halbflüglern gehörenden Cikaden mitumfaſſend, z. B.: Baum=G. [ſ. a], Cicada; Erd= oder Maulwurfs=G., Gryllus gryllotalpa, Werre (ſ. d.); Feld=, Ufer=, Wald=, Weinbergs=G. oder G. ſchlechthin, Acheta campestris; Haus=G., A. domestica, Heimchen (ſ. d.); Kappen=G., G. umbraculatus u. ä. m., vgl. Heuſchrecke: Wenn der klingende Ton der G–n durch die feierliche Stille ſchrillte. G. 16, 24; Nicht einen Laut, als jenen Silberton | der zarten G–n, die das Feld beleben. 8, 44; Im abgemähten Felde auf der Wieſe zirpten nur die G–n. Gutzkow R. 2, 370; Der G. gleich, die bis zum Tode ſchwirrt. Hagedorn 1, 57; Es ſang die heiſchre G. | die ganze Sommerzeit. 2, 206; Die G–n betäubten . . die Ohren. Heinſe A. 1, 94; Tönſt du einſt im Abendhauche, | Grillchen. Matthiſſon 10; Gleich dem Heere ſchwirrender G–n, | die vor ſich her ein blühend Land | und hinter ſich Wüſten ſehn. Ramler 128; Die G. zwitſcherte. Fab. 2, 443; Wo nur die G. ſchrillt. Rückert W. 3, 18; Cicada iſt ein Wurm, den Etliche G–n nennen, von ſeines Geſchreis wegen, den er rufet oder ſchreiet ohn Unterlaß grill, grill; er wird auch von Etlichen ein Heimich genannt. Ryff Th. 311; Die G–n pfeifen. Uhland 203; Schrie wie eine G. W. 15, 85; Wo . . im Gras die Sommer=G. ziſcht. 12, 26 ꝛc. — 2) übertr. auf wunderliche Einfälle, ſeltſame Launen, trübe Gedanken, die, ohne eigentlichen Grund zu haben, gleichſam mit raſchem Sprung Einem durch den Kopf ſchwirren, ſ.: Wenn euch der G–n Rabenheer umkreiſcht. Langbein 2, 282; Mir ſchnurrt eine G. im Oberhaus. Mörike N. 484; Mir ſollte der Fürſt und ſein ganzer Hof zu Gebote ſtehen und eine G. im Kopfe ſurren? Sch. 188a; Es vertreibt die Motten! Die Motten im Kopf, die G–n, die Raupen, den Ärger. Gutzkow R. 3, 173, vgl.: Ich ſehe dir an, daß du ſo voller Schnurren, Brummkäfer und Schmetterlinge ſteckſt. 3, 148 (ſ. Kant Anthropologie 139 und 125); Sie beſtreiten G–n, die ſie ſelbſt gefangen. L. 7, 347 ꝛc. — So namentlich: G–n [trübſinnige Gedanken, Sorgen], einen Schwarm von G–n (Göckingk Lieb. 69), ernſthafte G–n (W. 3, 251) fangen (vgl.: Grillen=, Mücken=, Rattenfänger ꝛc.), haſchen (L. 12, 153; W. 12, 179), machen (L. 1, 564), häufiger: ſich machen (G. 19, 16; 27, 28 ꝛc.); ſeinen G–n nachhängen; ſeine G–n füttern. Chamiſſo 5, 105; Eine melancholiſche verdrießliche Figur, von G–n aufgefreſſen. G. 29, 252; Einem (ſich) die G–n vertreiben (5, 10), verjagen (11, 63); „Du plagſt dich auch mit G–n." Mit Sorgen — G–n hat nur der Reiche. Iffland 9, 1, 33 ꝛc. Ferner von wunderlichen, eigenſinnig=launiſchen Einfällen: Das, wofür er fällt, heißt nicht Idee, ſondern es heißt G. Fichte 7, 51; Grundloſe, tiefe Spekulationen und wunderfremde G–n. Fiſchart B. 55a; Es iſt umſonſt, für die willkürlichen G–n der Menſchen vernünftige Gründe aufſuchen zu wollen. Forſter R. 1, 344; Das iſt eine G., die dir ſchon oft gekommen und oft vergangen iſt. G. 6, 319; Wenn's G. wäre, — wie ihr denn eine Menge G–n habt. 9, 348; So ſchnell wie dieſe G. in mir aufſtieg, war ſie auch ausgeführt. 22, 133; Bloß aus der G., die Welt . . ſich auf ſeine beſondere Weiſe zuzueignen. 23, 35; Fiel mir die alte G. wieder ein, ob ich nicht ꝛc. 335; Sie enthalten Bemerkungen und G–n des Augenblicks über Kunſt. 31, 14; Aus Abſicht oder G. 60; Sich ein Syſtem nach ſeiner G. machen. L. 12, 59; Das franzöſiſche Theater, das auf der G. der ſogenannten difficulté vaincue [überwundenen Schwierigkeit] beruht. Platen 5, 21; Oft werden aus den Launen G–n. W. 12, 37; Die erſte ihrer G–n | zu füttern [nähren]. 43; Mir gehen ſeltſame G–n durch den Kopf. 23, 68; Rollenhagen Fr. 66 ꝛc. — So auch Zſſtzg. z. B.: Grämel=G–n. Scherffer 607; Künſtler=G. G. 15, 168; Aus einer gewiſſen Natur=G. [Laune ihrer Natur, ihres Weſens]. 18, 284; Darüber hat er ſchon Teufels=G–n im Kopf gehabt. L. 1, 229 ꝛc.

Anm. Ahd. grillo, mhd. grille (m.), Tonw. wie lat. gryllus (vgl. gr. γρύλλος, das grunzende Schwein). — Für 2 ſ. o., vgl. Mucken (z. B. auch begrillen); Der Mutter allerlei Spinnen in den Kopf zu ſetzen. Hackländer Stillfr. 1, 25 ꝛc., franz. prendre la mouche ꝛc. und ſ. Schrulle.

II. **Grill=e** (frz. grilj, doch oft wie I. ausgeſprochen), f.; –n: Gitterwerk, Roſt, namentl. auch Hüttenw.: eiſerne Kette zum Anhängen der zu wägenden Eiſengänge. — Strumpfw.: verſchiedne Art, den Federſtock an den Strumpfwirkerſtuhl anzubringen. — **=ieren**, tr.: auf dem Roſt braten, röſten; auch = kareien (ſ. d.).

Grillen, intr.: 1) grellen, ſchrillen, gellen: Das Heimchen grillte froh im Graſe. Auerbach Leb. 1, 16; Das Jammerglöcklein grillt. Mörike N. 45. — 2) Grillen (ſ. d. 2) fangen, haben: So dürft ihr, ſtatt zu g., | nur euer Pfeifchen füllen. Blumauer 1, 135; Grille nicht bei Sommerſonnenſchein, | daß es wieder werde Winter ſein. G. 2, 275; Schmollt der Mann und grillt die Frau. 11, 188 ꝛc.; auch refl.: Warum doch marterſt du und grillſt dich? V. 4, 114.

Zſſtzg., vgl. die von Gellen ꝛc., z. B. Āuf= [1]: Manchmal, von einem Apfel getroffen, grillt das Mädchen auf [kreiſcht auf]. Auerbach D. 4, 6. — Be= [2]: tr.: mit Grillen füllen: Begrillt mit Hirnenmücken. Spee Trutzn. 191. — Ver= [2]: tr.: grillig machen, nam. im Partic., vgl. vergrämt ꝛc.: Hörte vergrillt zu. Seifart, ſ. Hausbl. (57) 1, 275 ꝛc.

Grillenhaft, a. (=igkeit, f.): Grillen habend, grillenvoll, auf Grillen beruhend: Der wunderliche, g–e Alte. Engel 12, 372; Die keuſche Luna launet g. G. 12, 16; Des Eigenſinns und eines wunderlichen, g–en Weſens angeklagt. 22, 218; Die wunderlichſten Einfälle und g–e

Scherze. 21, 117; Das G–e dieſer Zuſtände. 18, 284; Ein g. Geſetz. Sch. 614a; Des kleinen g–en Eigenſinns. 422b; Das Volk iſt ein gar launiges, g–es Thier. W. 8, 247; In einem g–en Augenblick. 21, 15; G–igkeit. Danzel 289; G–ig. Dingelſtedt Hept. 2, 227; Grillhaft. V. Sh. 2, 455.

Grillīeren (frz. grilj–), tr.: ſ. Grille II.

Grillig, a. (-keit, f.): dauernd grillenhaft, vergrillt: Ei, wer wird ſo g. ſein und Alles ſo ſchwer nehmen? Benedix 10, 11; Ins Seltſame, G–e und Barocke ausgeartet. Devrient 2, 306; Die kricklichen Beobachter und g–en Theoriſten. G. 3, 303; 33, 131; Ein g–er, griesgräm'ger alter Kauz. W. 24, 296. — Nbnf.: Grilliſch.

Grilliſīeren, intr. (haben): wunderliche Einfälle haben, ausſprechen, ſ. Grillen 2 und vgl. Spintiſieren ꝛc.: Das ganze Dorf .. grilliſierte viele Zeit | von wegen dieſer Neuigkeit. Burmann F. 166; Wir wollen darüber nicht weiter g. und richten. G. 23, 193.

Grimáſſe, f.; –n: eine unnatürlich erſcheinende, oft abſichtliche Verzerrung der Gebärde, daher Bezeichnung von etwas Unwahrem, Erheucheltem, leerem Schein ꝛc.: G–n ſchneiden. Klinger F. 214; machen. G. 2, 147; In G–n ausbrechen. 14, 29; Leere G–n. 18, 181; Die Verziehung [des Mundes] muß nicht bis zur G. gehen. L. Gal. 1, 4; Indem Alles, was bei den Griechen Natur war, bei ihnen zur G. geworden. Platen 5, 14; Der Thor vermengte ſtets Gefühle mit G–n. W. 11, 245; Den Antheil .. durch G–n von Erſtaunen und Ekel zu verbergen. 13, 45 ꝛc. — Auch eine Art Stachelſchnecke, Murex anus.

Anm. Zunächſt aus frz. grimace, das aber deutſchen Stamms iſt. ſ. Diez 651; altnord. grîma, Larve, ahd. gramizza (grimmige Gebärde, ſ. 1. Moſ. 4, 5 ꝛc.), und vgl. Gram II, Anm., und Grieſen, wie veralt., mundartl. Gramanzen [Poſſen ꝛc.]. Friſch 1, 366; Schm. 2, 108; Schottel 1115a.

* **Grimaſſīeren**, intr. (haben): Grimaſſen machen: G–der Lacher. Engel 8, 267; Sich g–d gebärden. G. 39, 392 ꝛc.

I. **Grimm**, m., –(e)s; –e (ſelten); ⸗: tief ergreifende, anhaltende Zorneswuth; übertr. auch auf die wüthende, zerſtörende Gewalt von Nicht⸗Perſonen: Er wird den G. ſeines Zorns über ihn ſenden. Hiob 20, 23; Streue aus den Zorn deines G–s. 40, 6; Alle Bitterkeit und G. und Zorn ſei ferne von euch. Eph. 4, 31; O wär der G., der rothe G. im Lande ſo geblieben! Freiligrath Pol. 1, 70; Euch kleidet beſſer Trotz und G. [als Demuth]. G. 34, 336; So umgab ſie nun der Winter | mit gewalt'gem G–e. 4, 71; Heiß mit Haß und G. begoſſen. Luther 6, 6b; Da regt ſich plötzlich der alte G., | er blickt ſie an ſo wild. Uhland 389 ꝛc. (ſ. In⸗G.).

Anm. Ahd. grimmî, mhd. grimme. ſ. II. Gram, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Heinrich nahm an Augen⸗G. zu. JP. 13, 145; Trotz Donner⸗G. und Regenfluth. Echtermeyer 146; Frauen⸗G. Schwab 302; Ihr erſter und Haupt⸗G. gegen die Zeitſchrift. Gervinus Lit. 5, 453; Der Leuen⸗G. und Tigerswuth bezwingt. Beer Arr. 101; Des Sultans G. iſt Löwen⸗G. W. 11, 16; Mit Löwen⸗G. im Blicke. 20, 19; Ein ſtiller Nach⸗G., der ihnen die katholiſchen Tendenzen verleidet. Heine Sal. 1, 68; Rach⸗G.; Wolfs⸗G. Heinſe A. 1, 215 ꝛc., nam. aber: Ín⸗: innerer, verhaltner Grimm: Den tiefen J. meiner Seele. Chamiſſo 5, 170; J. und Verfolgungsgelüſt. 39, 298 ꝛc., zuw. auch ſtatt ingrimmige Perſon: Deinen Grund, lieber J., ſag deinen Grund! Schlegel Sh. 2, 214.

II. **Grimm**, a.: grimmig (ſ. d.), wüthend, zerſtörend auf Etwas einwirkend; auch — wie ſchrecklich, fürchterlich ꝛc. — zur Bezeichnung des hohen Grades (vgl. Grimmen, Anm.): G. kalt. Auerbach D. 1, 512; Im g–en Zorn. Chamiſſo 4, 160; Die Ihr mir mein liebes Feſt ſo g. zerreißt. Fouqué 8, 81; Der g–e Schnitter Tod. Freiligrath Garb. 121; Die g–e Seuche wüthet. G. 2, 10; Die g–e Pein. 92; Den g–ſten Schmerz. 10, 305; Beſänftiget des Herzens g–en Strauß. 12, 3; G–er Froſt und Peſt. Opitz 1, 10; Es haut nach mir mit g–en Zähnen, | als meine Hunde wuthentbrannt, | an ſeinen Bauch mit grimm'gen Biſſen | ſich warfen. Sch 66b; Der g–e Hauch des Nordens. Tieck Cymb. 1, 4; Simrock Gudr. 1427; Ein g. untreu Waſſer. Stumpf 392a; Der G–e [der Tod]. Uhland 261.

I. **Grimmen**: 1) tr.: heftig ſchneidende Schmerzen erregen, namentl.:, a) von derartigen Bauchſchmerzen, Darmkolik (vgl. Grimmdarm): Das Büchlein wird ſie noch manche Zeit im Bauche g. G. Zelt. 2, 348, vgl. Offenb. 10, 9 ff.; unperſönl.: Es grimmt mich im Bauch, und der Infin. als ſächl. Hw.: Da ſtillen ſich die Wehen; das G., Winden und Krümmen hört auf. Gotthelf U. 2, 183, namentl. auch = Kolik; Leibſchneiden. 2. Macc. 9, 5; 31, 24; 37, 33 ꝛc.; Die G. kommen aus mancherlei Urſach. Seuter 85, ſo auch: Mit Bauch⸗G. Börne 3, 205; Leiſewitz Jul. 18; Darm⸗G. ꝛc.; Mutter⸗G. (der Bärmutter zugeſchrieben) ꝛc. — b) in Bezug auf nagenden Ärger, Verdruß: Das grimmt mich, wurmt mich (ſ. d. und vgl. 2 und Er⸗g. 1): Grimmte mich's und ich warf meine Skizze in die Tiber. PHeyſe Nov. 159; Wie ihn Das ärgern, grämen, g. muß! FMüller F. 51. — Zuweilen mit Dat. der Perſ. (vgl. wurmen): Es grimmt mir im Herzen. G. 12, 47. — 2) intr. (veralt., ſ. Er⸗g.): in Grimm, Wuth ſein oder gerathen: Denn es in großem G., was ihm zuwider iſt, .. erdrittet [zertritt, zerſtampft]. Ryff Th. 8; Nachdem er den Pfahl aus dem Aug mit großem G. geriſſen. Schaidenreißer 38b [„tobend vor Unſinn“. V. Od. 9, 398].

Anm. Für 1a ſchwankt bei Ältern der Anlaut zwiſchen G und K, z. B.: Den heftigen unleidlichen Schmerzen des G–s. Ryff Th. 16; Krimmen oder Leibweh. 59 ꝛc.; Weil euch die Speis im Bauch nicht krümmet. Rollenhagen Fr. 76, vgl. Benecke 1, 881 und das dort Angeführte. — Dies Krimmen aber galt allgemein für kneipen ꝛc., ſchwzr.: klimmen, klimſen. — Die Klimmte [das Bauchgrimmen]. Stalder, vgl.: Be⸗ und verklommen, z. B. noch ſprichwörtl.: Sie gewannen auch endlich das Krimmen im Nacken [die böſen Folgen blieben nicht aus, vgl. Nackenſchlag]. Mattheſius Luth. 61b ꝛc., ſ. Krammen, Krampf. — Für 2 u. 1b vgl. Gram II. Anm. — Die beiden Stämme ſind aber zuſammengefloſſen, vgl. auch: Grimme, Grimmige [ſchneidende] Kälte, Schmerzen ꝛc. — S. auch Grinſen und vgl. als Tonwort knurren ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Bāūch⸗: 1) [1a]. — 2) an Kolik leiden; knurren ꝛc.: Dem bekannten b–den Ennui des Herrn Heine. Gutzkow B. XXIII. — Be⸗: tr.: beknurren, grimmig tadeln. G. 3, 141. — Er⸗: 1) tr.: [1a] in Grimm, Wuth bringen: Dieſe Rede ergrimmte mich. Kerner 489, vgl. Ergrämen (veralt.), „Ergrempt“. Stumpf 428b. — 2) intr. (ſein): [2] in Grimm, Wuth kommen, grimmig werden: Da ergrimmte Kaïn ſehr und ſeine Gebärden verſtelleten ſich. 1. Moſ. 4, 5; Dein Zorn ergrimme nicht über deinen Knecht. 44, 18; Nie ergrimmt er mehr im Grimme. G. 6, 383; Deß wird Herr Jupiter ergrimmt. 7, 110; Zürnend ergrimmt mir das Herz im Buſen. Sch. 490b; Deſſen [darüber] ergrimmet ihr Vater. V. Ov. 2, 97; Er ergrimmte vor Zorn dem [gegen den] Kronion. Il. 13, 16 ꝛc. — Das Partic. Ergrimmt kann zu 1 oder 2 gehören. — Ín⸗ [2], intr.: Wälze die teufliſchen Augen i–d [ingrimmig] im Kopf herum. G. 11, 195 (ſelten). — Ver⸗: tr. u. intr. (ſein): ſehr ergrimmt, namentl. im Part.: Vergrimmt, von Grimm verzehrt.

II. **Grimmen**, n., –s; uv.: 1) ſ. I. 1a. — 2) weidm.: der Burgſtall in der Fährte des Hirſches. Döbel 1, 8, vgl. Zwang ꝛc. — Bei Andern auch: die Krümme (was Umdeutung ſcheint), die Gronne ꝛc.

Grimmig, a.: grimm (ſ. d. II), von Grimm, Wuth erfüllt; ſchrecklich ꝛc.: G–e Menſchen, Thiere, Bären; G–er Zorn, Hohn; G–e Wuth, Flüche, Verwünſchungen ꝛc.; Daß von Schmerzen | Herz im Herzen | g. mir zerriſſen iſt. G. 1, 74; Wenn Flammen g. wallen. 4, 23; Die g–e Enge dieſer Felſenmaſſen. 18, 277; Wenn der Berg gar zu g. wäre. 14, 220; Mich friert g. 22, 284; Er ging in den g–en Regen hinaus. 25, 90; 86; G–en Hunger haben. 29, 260 ꝛc. — Dazu: Die G–keit des Todes. Schaidenreißer 35b ꝛc. — Nbnf.: Grimmiſch.

Zſſtzg. vgl. Grimmen, z. B.: Bāūch⸗: bauchgrimmend: Dieſer b–e Kakodämon. Heine Lut. 1, 250. — Ēīſen⸗. Devrient 1, 182, vgl. Iſegrimm. — Érz⸗: ſehr g. Tieck N. 7, 10. — Grīēs⸗: ſ. Griesgramm. Ín⸗: Ingrimm hegend, auch: Ingrimmiſch. Alexis H. 1, 1, 232; 1, 2, 247. — Krēūz⸗: ſehr g. Laube DW. 5, 214. — Rách⸗ u. ä. m.

Grimpel, m., –s; uv.; ⸗: ein Fiſch, Ellritze (ſ. d.).

Grind, m., –(e)s; –e: 1) mundartl., veralt.: Kopf. Luther SW. 61, 217 ꝛc.; weidm. vom Hirſch, ferner: Ich hau dir Eins über den G. FMüller F. 39; Scherr Nem. 2, 46, namentl. oft bei Gotthelf, ſ. Stalder 1, 481, und ſo ſchwzr. auch übertr. = Felskopf, und dazu: Grindig heißt ein Terrain, auf dem viele Felsblöcke zerſtreut ſind. Kohl A. 1, 12. — 2) Schorf, Räude, Ausſchlag, namentl. Kopfausſchlag. 3. Moſ. 13, 6 ꝛc.; So wählig wie die Laus im G. (Sprchw.); Den räudigſten Bettlern die Schwären und den G. lecken. Heine Lut. 1, 86; Was juckte mich nur für ein G., daß ꝛc.? [was plagte mich?] Nicolai 1, 178; Solche Lauge heilt den allerärgſten G. Rachel 2, 80 ꝛc. — 3) (zu 2) wuchernde Schmarotzerpflanzen, z. B. Moos am Boden, an Bäumen; ferner die Flachsſeide, Cuscuta, ꝛc.: Es iſt der G. im Klee⸗Acker, der über den ganzen Acker hin wuchert, bis aller Klee verzehrt iſt. Gotthelf Sch. 294. — 4) (zu 1) eine Robbe mit rundem Kopf, Phocaena globiceps. — 5) (ſ. I. Grand, Anm.): a) Grütze: Beſſer, geſunde und ſaftreiche Speiſen zu genießen, als G. und Saufleiſch ꝛc. Koſegarten Rh. 3, 239. — b) (vgl. 2) Schmutz ꝛc.: Eine ſehr große Stadt, aber ganz aus Brettern und Koth zuſammengeleimt, voll G., Staub ꝛc. Fallmerayer Or. 1, 8.

Anm. Ahd., mhd. grint in Bed. 1 und 2; Ableitung unſicher. — Dazu (veralt.): Grinden, intr. (haben): mit G. behaftet ſein. Luther 6, 255a. — Mundartl.: Ergrinden (ſein): räudig werden; verſchmutzen, vgl. plattdeutſch Grimmeln ꝛc. Brem. Wörterb. 2, 542 ꝛc., Eingrieſen (vgl. Greis).

Zſſtzg. z. B.: Bāūm⸗ [3]: Baummoos. — Érb⸗ [2]: ſchwer zu vertreibender Grind. — Hāūpt⸗, Kópf⸗ [2].

Grind-el: ſ. Grendel. — **-icht, -ig**, a.: mit Grind behaftet: Auf einen g–en Kopf gehört ſcharfe Lauge; Grindig, krätzig, unterköthig. Brockes 9, 26; Sie hat die Waſſerſucht, iſt grindicht. Lichtwer 145 ꝛc. — Ein Lauge, mit der der Arzt . . . den erbgrindigen Feind zwingen ſoll. Gervinus Lit. 3, 309.

Grīnitz, Grinſchling: ſ. Grünitz ꝛc.

Grinſen, intr. (haben): das Geſicht zähnebleckend widerlich verzerren; Einen ſo anſehn; mit ſo verzerrtem Geſicht Etwas ſagen, kundthun (dann wie „blicken“ ꝛc. auch mit beigefügtem Obj.): Es grinſte der Lacher. G. 1, 251; Wirft Atreus g–d | ihm Haupt und Füße der Erſchlagnen hin. 13, 18; Wie ich mich von Einem ſchaudernd wende, | ſo grinſt das Andre mir mit Höllenblick. 342; Wenn im Herzen | der Selbſtſucht Ungeheuer lauſchend grinſt. 353; G–den Spott. 22, 209; „Du wirſt eine Stündlein ſein“, grinſte die Alte. Gotthelf U. 2, 192; Aus ſeinem Lachen wird ein G. L. 6, 389; Dicht hinter ihm grinſt noch die grauſe Gefahr. Schwab 362; Hölle grinſte ſein Angeſicht da. Sonnenberg; Wenn er Beifall | grinzte. V. 4, 196; Des Todes G. W. 20, 327; Mit g–dem Lächeln .. ein diebiſcher Affe. 15, 55 ꝛc. — Zuw. auch von lebloſen Dingen: Im Deckelglaſe grinſt ſaurer Wein [etwa: blickt mit ſüßſein⸗ſollender Freundlichkeit]. Börne 3, 24 ꝛc. — Ob dazu das Hüttenw.?: Das Schwarzkupfer grinſt, fängt im Probeſcherben zu ſchmelzen an.

Anm. S. Greinen; vgl. Grimaſſe, — wie denn Grimm G. aus ahd. grimisôn ableitet, — und frz. Grincer les dents, zähnebleckend, knirſchen. — Nbnf.: Grinzen, z. B. G. 8, 308; V. Th. 5, 117 ꝛc. und als Tonw. = knirſchen, rauſchen: Antonio's Feder grinzte auf dem Papier. Lewald Reiſ. 2, 280. — Dazu: Das Gegrinſe. Guhrauer L. 2, 195 ꝛc., auch die Verkl.: Das Spötteln, Nergeln und Grinſeln. Immermann M. 1, 336 (wie Lächeln zu Lachen ꝛc.). Ugw.: Lächelte ſie mich grinzenhaft [grinſend] an. Thümmel 6, 22. Dafür: Machte er ein grinzig Geſicht. Stilling 4, 83.

Zſſtzg. z. B.: Án⸗, tr.: grinſend anſehn: G. 5, 173 ꝛc.; Da grinſte ſie der Affe an. Rückert Erb. 1, 133; Mit der Reue grinſt die Sünde | ſo ihn an. Morg. 1, 7 u. o. — Be⸗, tr.: grinſend beſpötteln: [Das] ſoll Keiner mir bezweifeln, noch b. G. 13, 144. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: Was grinſeſt [tr.] du mir, hohler Schädel, her? | als daß dein Hirn, wie meines, einſt .. geirret. G. 11, 30; Du grinſeſt gelaſſen über das Schickſal von Tauſenden hin. 196; Unter ihrer glänzenden Maske grinſen .. unlautere Abſichten hervor. Roquette Hühn. 171 ꝛc. — Úm⸗, tr.: grinſend umgeben: Wo Schreckniſſe rings mich um⸗g. — Zū⸗: „Man kann doch nicht wiſſen“, grinſte er dem Fremden zu Prutz E. 1, 59.

*** Grippe** (frz.), f.; –n: epidemiſche Schnupfenkrankheit; Influenza z. B. Palleske Sch. 1, 193 ꝛc. — S. auch Krippe und Grips.

Grips, m., -es; 0: 1) das Gehirn, als das Begreifende: Der dämlichte Kopf, der nie viel G. hatte. Alexis H. 1, 2, 11; Strengten wir Alle unſern G. an. 1, 1, 172. — 2) eine Stelle, an der man Einen greifend feſthält, packt, Hals, Kragen ꝛc.: Jetzt nimmt er ihn am G. Auerbach Leb. 1, 237; Am Krips haben ꝛc. vHorn Schmj. 119; 131.

Anm. Von Greifen, plattd. gripen, ahd. gripfe, kripfe ꝛc., wovon auch das vorhergehende Grippe (bair. Grips. Schm. 2, 117), wie frz. gripper und entſprechend: Gripſen: ſtehlen, auch mit anlautendem K: Ich kripſe nicht, ich habe noch nie in meinem Leben gekripſt, wenn ich auch ein Galgenſtrick bin. Kubojatzky Zach. Amſelpfiff (Leipzig 1854) 1, 34. — Vgl.: Grapſen und: „Grüps Hafer“ [Handvoll]. Schütze Holſt. 2, 70. — Als Nbnf. Grütz(e) (ſ. d.), Kritz, Krütz, z. B. zu 1: Grütz im Kopf haben; Der nicht verlangt nach Krütz' im Topf, ſondern nach Krütz' im Kopf. Rückert Mak. 1, 133, — dagegen ſchwzr.: Er hat Kritz im Kopf, ſeltſame Einfälle, Grillen, ganz wie das frz. grippe und mit A-Laut: Grappen.

Griſche, f.; –n: Bot., bei Oken die Zunft der Droſſelpflaumer, dazu: Färber-, Harz-, Klappen-, Knollen-G–n.

*** Griſétte** (frz.), f.; –n: Nähterin, nam. die mit einem Mann in wilder Ehe lebt.

Grittlich ꝛc.: ſ. Grätſchen, Anm. und Krittlig. — **Gritzel**, f.; –n: Zuckerwurzel, Siser sisarum.

I. **Grōb**, a. gröbſt: Ggſtz. von fein (ſ. d., worauf ſich die Zahlen in [ ] beziehn): 1) [1] im Ggſtz. des Dünnen und Zarten, oft mit dem Nebenbegriff des Plumpen, Derben: G–e Fäden, Haare, Späne, Knochen, Glieder, Hände; G–er Draht (ſ. 4) ꝛc.; G–e [keine feinen Striche gebende] Federn, Pinſel, Schrift; Eine ins G–e verſtellte Frauenhand. König Kl. 3, 133 ꝛc.; G-e Lettern, z. B. Buchdr.: G–e [Ggſtz.: Kleine] Cicero ꝛc. und ſo öfter im Ggſtz. von klein, z. B.: G–s Geſchütz; Geld, Kourant; weidm.: G–e [ſtarke] Sauen ꝛc. — Ferner im Ggſtz. des Feintönenden: G–e [tiefe, rauhe] Stimme, Töne ꝛc. — 2) [2] aus nicht feinen Theilen beſtehend: G–es Pulver, Mehl, Brot; G–e [derbe] Speiſen, Koſt; G–er Sand, Sandſtein; Das Zeug, Tuch, die Leinwand, der Rock, Kittel iſt g. (ſ. 4); Den Faden g. ſpinnen, den Draht g. ziehn, das Gewürz g. ſtoßen, die Farben g. reiben, den Kaffe g. mahlen; Ein g–es Sieb, mit großen weit von einander ſtehnden Löchern ꝛc. — 3) [3] im Ggſtz. des fein bis aufs Einzelne Ausgearbeiteten: Du haſt das Gröbſte weg, jetzt iſt die Arbeit Luſt. Günther 391; Nachdem er die Platten aus dem Gröbſten geſchmiedet. L. 6, 481; Stilling war .. zu einem brauchbaren Werkzeug aus dem G–en gearbeitet, nun fehlte ihm noch die Feile und Politur. Stilling 4, 152; Eine g–e Arbeit ꝛc. — 4) [4] im Ggſtz. des Feinen als des in ſeiner Art Vorzüglichen, nam. von Waaren: G–es Tuch (ſ. 2); G–er Zucker; Die gröbſte Sorte; G. Kourant, g–es Geld ꝛc. — 5) [5] bergm.: G–e Gänge, Geſchicke, nur geringhaltige Silbererze führend. — 6) [9] ſtark in die Sinne fallend, ſo daß es auch ſtumpferm Gefühl nicht entgehn kann, vgl. Plump, Handgreiflich, übertrieben ꝛc.: G–e Züge; G–er Betrug, Betrüger; G–e Mißbräuche, Irrthümer, Verſehen, Lügen, Lügner; Er lügt gar zu g.; Etwas g. auftragen; G. komiſche Rolle; Es zu g. [zu arg] machen; Das g–e Selbſtempfinden [ſtark hervortretendes Selbſtgefühl]. G. 4, 52; Ob wir gleich uns ſehr hüteten, .. im g–en Sinne falſch zu ſein, ſo waren wir es doch im zartern. 19, 138; 39, 113; Weil wir gleichſam einen gewiſſermaßen g–en Anſtoß ſo zarter Erſcheinungen bemerken können. 307; Die g–en Verſuche durch Prismen. 429; Ich laſſe mich [meine Kaſſe] nur einmal ſo g. mitnehmen. Seume Sp. 425; Die g–e Abgötterei, die mit ihr getrieben wurde. W. 23, 64 ꝛc. — So auch von dem Sinn, Gefühl, Geiſt, denen das Feinere entgeht: Wer iſt ſo g. und unverſtändig, der von ihm ſelbs nit merken kann, daß ꝛc. Fiſchart B. 55a; Die Einfalt … hört auch g. und in der Melodie | der Nachtigall erſchallt kein Ton für ſie. Hagedorn 1, 100; Groß gewachſen, aber an Verſtand etwas g. [ge]blieben. Zinkgräf 1, 314. Dieſer Gebrauch veraltet, ebenſo wie G. als Ggſtz. von Fein [10] = ſchlau: So würden ſich wenig Leute ſolchen g–en Geiſt oder des ſubtilen Geiſts g–e Stück laſſen bewegen. Luther 6, 317b. — 7) [8] Ggſtz. von fein, im Sinn von höflich: roh, ungebildet, von Unbildung zeugend: G–er Kerl, Flegel, Lümmel, Bauer, Eſel ꝛc.; G. wie ein Bauer, wie ein Fuhrmann (Gutzkow R. 4, 260); G. wie Bohnenſtroh. Auerbach D. 1, 98, wie Sackleinwand. Brachvogel FB. 3, 167 (ſ. Sack-g.) ꝛc.; G–e Worte, Schimpfworte, Reden, Zoten, Scherze, Späße ꝛc.; Einen g. behandeln; Etwas g. herausſagen; Die g–en plumpen Worte, die das Unzüchtige gradezu ausdrücken. L. 11, 175. — 8) Veralt. in einigen Wendungen ſtatt hoch (ſ. 1), z. B.: G. ſchwanger; ſeem.: G–e [hochgehende, hohle] See, vgl. frz. une grosse mer.

Anm. Ahd. gerob, Ableitung unſicher. Über die geſchärfte Ausſpr. des Vokals in Nordd. ſ. Sanders Orth. 34.

Zſſtzg. nam. zu 7 und 2, zur Bez. des hohen Grades, z. B.: Erz-, pump-, ſack- (Gotthelf U. 2, 284; Immermann M. 3, 290), ſau-, ſtein- (Steingrobes Hemde. Grabbe Hann. 68, ſ. Schm. 2, 99), ur-g. (Gerſtäcker Miſſ. 3, 297) ꝛc.

II. **Grōb**. n., –s; 0: das Pack, Grobzeug (ſ. d.): Kommt das Bürger-G. zu Schaden, | hältſt du's mit dem Edelmann. Chamiſſo 3, 116; Weder Ackersleute, noch Fabrikanten, noch andres bürgerliches G. Wagner Kind. 48; Läſſt ſich das G. [die verdammten Geldſäcke] geduldig bis vor deine Hausthüre trecken. AWall Stammb. 29 ꝛc., vgl. it. groppo, etwas Zuſammengeballtes (Pack). Diez 183; auch Kröp ꝛc., ſ. Kröpel, Anm.

Grōb-e, f.; 0: Ggſtz. der Feine, die (ſinnlich wahrnehmbare) grobe Beſchaffenheit eines Ggſtds: Die G. des Fadens, des Tuchs ꝛc. — **-el**, m., –s; uv.: (veralt.) grober Lümmel, Dummkopf: Gab .. Alcibiades dem G. einen Backenſtreich. Schaidenreißer IVa.

Gröbern, tr.: nur üblich in Zſſtzg.: Ver-: gröber machen, Ggſtz.: verfeinern (ſ. d.): Schwach hab ich's erzählt und vergröbert hab ich's. G. 14, 95; Das vergröberte irdiſche Abbild. Immermann M. 4, 182; Seine Geſichtszüge ſind aufgeſchwollen, vergröbert. Lavater 1, 73 u. o. So auch: Vergröberer. L. 13, 428; Vergröberung. Gedike Du 6 ꝛc.

Anm. Auch intr. gröber werden, nach Campe, der auch: Vergroben, grob werden oder machen, aufführt, vgl. den (veralt.) Ggſtz.: Entgröbung und Tödtung des Fleiſches. Matheſius Luth. 44b, ſ. Luther SW. 61, 1; 64 ꝛc.

Grōbheit, f.; –en: 1) o. Mz.: das Grobſein, in allen Bedd. von Grob (ſ. d. und vgl. Gröbe): Er iſt die G. ſelbſt, in Perſon ꝛc. — 2) grobe beleidigende Ausdrücke, Handlungen: G–en Einem ſagen, ſich gefallen laſſen, einſtecken (G. 16, 182), mit G–en erwidern ꝛc.

Grōbian, m., –s; –e: grober, ungeſchliffner Kerl: Sei höflich: man bedient dich ſchlecht, | den G. zur Noth. G. 1, 108; Ein wahres derbes Grobiänchen. 34, 335; Ich G. (– ⏑), der ich war! Müllner 7, 113; Der G. von Sudelkoch. V. 3, 93 ꝛc. Fortbildung: Der grobianiſche Stiefelwiſcher. Rollenhagen Fr. 525.

Anm. Volksthümlich mit lat. Endung grobianus, wie Dummrian ꝛc., vgl. Blaſius, Buckelorum ꝛc.

Grōblich, a.: 1) nicht ganz grob (ſ. d. 2), nam. in Bezug auf etwas Zerkleinertes: G. zerſtoßen, pulveriſiert; G. zerpochtes Erz; G–es Pulver ꝛc. — 2) grob (6), ſtark, ungemein: Sich g. irren, vergehn, vergreifen. Monatblätter 2, 226d; Es auf ſeiner Seite g. fehlen laſſen. Merck Br. 1, 300; G. fehltreten. V. Sh. 2, 267; G. irre geleitet. Fichte 6, 28; G–er Irrthum ꝛc. — Sonſt hochd. ſelten ſtatt grob, z. B. (ſ. d. 7): Der Greis .. | war etwas g. finſtrer Art. Echtermeyer 135 (FrKind); Klagte bitterlich über ſeines Untergebenen g–es Benehmen. Polko Muſ. 17; Iffland 9, 3, 15; Frägt groblacht nach dem Gelde. Gotthelf Sch. 220. — Selten: Erwägt es nach der Gröblichkeit der Welt. Schlegel Rich. III, 3, 1 = nach der grobſinnlichen rohen Anſchauung der Welt. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) (veralt.) Grobian. HSachs. — 2) eßbares Gewächs an Nuß- und Weidenbäumen aus zuſammengewachſnen Stockſchwämmen, vgl. Grübling.

Grōbs: ſ. Griebs.

Grōbthümlich, a.: groben Weſens: Autoren aus der g–en Periode. Heine Lut. 1, 74.

Grōden, m., –s; uv.: grasbewachſne Anſchwemmung vor einem Deich oder in einem Fluß, ſ. Brem. Wörterb. 1, 16; 2, 548. — S. Grün, Anm.

*** Gróg** (engl.), m., –s; –s: Getränk aus Rum und Waſſer mit Zucker.

Gröhlen, intr. (haben) und tr.: mit rauher, widerlicher Stimme laut ſchreien, ſingen: Schreien und G. Auerbach Leb. 1, 238; Bodenſtedt 1, 153; Lieder g–d. Droyſen A. 2, 45; Ward die Marſeillaiſe angeſtimmt und ſo fürchterlich gegröhlt. Heine Lut. 1, 185; Der Vater gröhlt und ſtiert und zecht. Reithard 330; 319 ꝛc.

Anm. S. Brem. Wörterb. 2, 549 und vgl. Grell, Grille ꝛc. Dazu: Das Gegröhle. Heine Verm. 1, 192 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Schreien ꝛc., z. B.: Ich hör' ihn übers Feld herüber, wie er ſie angröhlt. Holtei Lammf. 1, 20 ꝛc.

Grŏll, m., –(e)s; –e (Anm.); -: heimlicher (verhaltner) tiefwurzelnder Haß: Sein G. auf mich. Sch. 519b; Auf, gegen, wider Einen G. haben, hegen. G. 9, 47; 19, 221 ꝛc., ſeltner: Einem G. hegen. V. Od. 11, 102; G. zu Einem tragen. Wiedaſch Od. 1, 21; Einem G. nachtragen. V. 3, 4; Seinen G. an Einem auslaſſen. Gutzkow 3, 250; Einen G. auf Einen werfen ꝛc. — Der alte G. wollte ſich regen. G. 27, 37; Den G. zu Grimm und Grauſamkeit zu ſteigern. Jahn M. 62; Bricht der alte G., | gleichwie des Feuers eingepreßte Gluth, | zur offnen Flamme ſich entzündend los. Sch. 489b; Tritt hervor | aus deiner Höhle, langverhaltner G. 428b; Daß kein G. im Herzen des Verfaſſers war, ſondern vielmehr offener Zorn. HVoß JP. 89; Hier iſt meine Hand [zur Verſöhnung]! Wenn ich nicht ganz ohne Galle bin, ſo bin ich doch ohne G. W. 27, 315.

Anm. Die Mz. iſt ſelten, doch: Groll' ich düſterer Weisheit | heitere G–e. Daumer H. 2, 122, und mit Uml.: Erwägt man dieſe zuſammenwirkenden Grölle. Heine Lut. 2, 224. S. Grollen und: Das Gegroll. Freiligrath SW. 4, 233.

Zſſtzg. z. B.: Erb-G. gegen die Revolution. Heine Lut. 1, 298; Der Eigennutz .. giebt Sekten .. den G. und Gegen-G. Hagedorn 1, 67 ꝛc.

Grŏllen, intr. (haben): 1) Tonw.: dumpf rollend tönen; zuw.: Etwas ſo äußern (mit Obj.): Die Wogen g. Koſegarten Po. 2, 290. — Ich höre ſchon die fernen Donner g. Uhland 207; Ein langer hart abſtürzender Donner .. rollte und grollte in dieſe üppige Nacht. König Kl. 2, 133; Des Donners Zornesſtimme grollte. Meißner Gd. 9; Was der rollende Donner grollt, was die koſende Liebe tändelt. Börne 2, 488 ꝛc. — Wohl grollten noch hie und da einige Kanonenſchüſſe durch die Dämmerung. Hackländer Sold. 167; Die Stürme der Revolution g. fort und fort in dem unglücklichen Lande. Lewald Ferd. 3, 19; Murrte eine dumpfe verdrießliche Stimme .. Deſſen g–de Stimme. Tieck N. 3, 23. — 2) in dumpf zürnender Stimmung ſein, ſie äußern, Groll hegen: Er grollte noch verbannt: | Jacta est alea. Freiligrath 2, 111; Äußerlich hatten Alle das Ausſehen, als ob ſie ſich bitterlich haßten, aber innerlich war bloß ein G. Gotthelf U. 2, 64; Deßhalb g. ſie Alle jenem Mann. Heine Lut. 1, 273; Das Schmollen und das G. Mörike N. 432; Doch dacht' ich nie daran, mit ihm zu g. Platen 2, 135; Dir grollt der Landvogt, möchte gern dir ſchaden. Sch. 519b; Kein Höfling .., deß Herz ſich nicht erfreut | ob Dem, worauf ſie g. Tieck Symb. 1, 1 ꝛc. — Zuw. tr.: Einen Groll (ſ. d., Anm.) g.

Anm. 2 übertr. aus 1, doch vgl. Grell 3 und Vergrellen. — S. Grölz ꝛc.

Zſſtzg., vgl. die von ähnl. Tonw. (ſ. Bellen) ꝛc., ferner von Zürnen, z. B.: Án-[1]: heran-g. — Er-: intr. (ſein): [2] in Groll gerathen und tr.: — bringen: Da Dieſer aber, noch ergrollt, ihn ebenfalls nicht ſchonte. Tieck N. 3, 136. — Herán-: intr. (ſein) [1]: grollend nahen: Die h–de Revolutionsſtimmung. Stahr Par. 1, 62. — Lieb-[2]: Wie andere Paare ſich liebkoſen, ſo liebgrollen ſie ſich. König Kl. 3, 123. — Um-: tr. [2]: Von dem Volk umgrollter Ruhm bleibt | unerfreulich. WHumboldt 3, 49. — Ver-: 1) [1] intr. (ſein): grollend verhallen: Sie vergrollt ſo leiſe und allmählich, daß nicht zu beſtimmen iſt, wann der letzte Laut ihrer Unzufriedenheit verſchallte. Börne 2, 215. — 2) tr. [2]: grollend verbringen: Einſam wollte er ſeine Tage v. Auerbach Dicht. 2, 193, und im Part.: durch Groll verbittert, vgl.: Vergrellt, vergrillt: In dem durch 10 Jahre vergrollten Gemüthe. Kompert Böhm. 120 — u. v. ä.

Gróllhaft, a.: grollend, vergrollt (ſelten): Den ſtrengen g–en Fürſtenfeind Odoardo. H.

Grölz, m., –es; –e: Rülps: Keinen G. im Munde behalten. Gervinus Lit. 3, 144. — Vgl.: Ließ einen Grülzen. Zinkgräf 1, 180. — **⸗en**, intr.: rülpſen (ſ. d.); einen grollenden, kollernden Ton hören laſſen (vgl. köken), gröhlen: Grunzte und grölzte in einer Art von Strohbaß. Immermann M. 1, 207; Daß er aufgrölzt und ich an der Stimme den Fritze erkenne. 4, 54 ꝛc.

Anm. Auch ohne Uml. Dazu: Der Grölzer: 1) Grolz. — 2) Einer der grölzt, ſo nam. Barngrolzer: köfender Krippenbeißer (ſ. d.), ſ. koppen 2 und krollen 2.

Grómmeln: ſ. Grammeln. — **Grónne**: ſ. Grimmen II. 2. — **Groōt**: ſ. Groſchen, Anm.

Gróppe, f.; –n: 1) ein Fiſch, Kaulkopf: Fluß⸗G., Cottus gobio, z. B. Tſchudi Th. 51; Meer⸗G., Blennius oder Rotzfiſch, auch Gropp (m.), –en; –en. Schm. 2, 116, ahd. groppo ꝛc. — 2) ſ. Kruppe.

Gröps, m., –es; –e; ⸗: Griebs (ſ. d.), z. B. oft bei Oken, der bei der Eintheilung z. B. Kelch⸗, Laub⸗, Scheiden⸗, Schuppen⸗G–e unterſcheidet. 2, 73 ff., ſ. auch: Zier⸗G–e. 363, ferner die Klaſſe der Gröpſer oder G.⸗Pflanzen mit vielen Zünften, z. B.: Ader⸗, Apfel⸗Gröpſer ꝛc.

Gros (frz. gro): ſ. Groß, Anm.

Gróſchen, m., –s; uv.; Gröſchchen, lein, Gröſchel; –n⸗: Bezeichnung einer größtentheils ſilbernen Münze, nach Zeit und Ort von verſchiednem Werth, jetzt (ohne Zuſatz) meiſt $^1/_{24}$ Thaler; dagegen verkleinert Gröſchel (ſchleſ.) = Dreier. — Vgl. Zſſtzg., zuw. auch allgemeine Bezeichnung für Geld, für eine bald größere, bald kleinere Münze, vgl. Dreier, Thaler. Matth. 22, 19; Wer den Pfennig [das Kleine] nicht achtet, kommt nimmer zum G. [Großen]; Vierundzwanzig G. machen auch einen Thaler [das Kleine zu Rath gehalten, führt zum Größern]; Seine paar G. [ſein bischen Geld]; Ein kranker Mann, | der keinen G. verdienen kann. Chamiſſo 3, 256; Für das Leben der königlichen Familie gebe ich keinen G. [nicht das Geringſte]. Forſter B. 2, 170; An denen Allen ein ſchöner G. [ſchönes Stück Geld] zu verdienen war. Prutz Muſ. 1, 36; Wenn ihr um den lieben G. recenſiertet. Sch. 109a; Silbern ſeh' ichs heute glaſten | in dem braunen Kupfermeer. | Seltner Schatz im Opferkaſten, | Gröſchlein, ei wo ſtammſt du her? Schwab (46) 147; Ich zahle gern einige G. Seume Sp. 425 ꝛc. — Bergb.: Bezeichnung eines Grads der Bauwürdigkeit, ſ. Dreier. — Nam. als Kinderw. auch Dinge von ähnlicher (ſcheibenrunder) Form, z. B. die Früchte des Hahnenkamms, Rhinanthus crista galli ꝛc., vgl. Wieſengeld.

Anm. Mittellat. grossus, Dickmünze, im Gegenſatz der Brakteaten oder Blechmünze, vgl. Groß, plattd. Grot, wie z. B. in Bremen eine Münze heißt, die = $^1/_{72}$ Thaler Gold iſt, vgl. in Hamburg: Grot vlämiſch, als Rechnungsmünze = $^1/_{32}$ Mark Banko, wie auch engl. groat.

Zſſtzg. vielfach, theils zur Bezeichnung der verſch. — großentheils veralteten — Münzen dieſes Namens, theils wie Geld (ſ. d.), z. B. von Abgaben ꝛc., nam. wenn dieſelben einen G. betragen oder vielleicht urſprünglich betrugen, ſ. nam. Friſch 1, 375. — Wir erwähnen beiſpielsweiſe: Álmoſen⸗: der Fürſten von Liegnitz zur Austheilung unter die Armen am guten (oder ſtillen) Freitag, daher auch: Ein Gutfreitagsgröſchel. Muſäus M. 2, 72. — Bāūer⸗: früher in Meißen Abgabe an den Zinsherrn; Spitz⸗G. — Éngel⸗: mit 2 Engeln auf dem Wappenſchild. Muſäus M. 2, 71. — Frēītags⸗: ſ. Almoſen⸗G. — Gnāden⸗: 1) ein als Zeichen der Gnade von einem Höhern geſchenkter Schau⸗G. — 2) Bergb.: Beiſteuer aus dem gewonnenen Silber für arme Zechen. — Góttes⸗: Gottesgeld. — Gúlden⸗: veralt. ſtatt Gulden (ſ. d.). — Hāūſel(er)⸗: Abgabe der Häusler, z. B. ſtatt des Zehnten an die Geiſtlichkeit, ſ. auch Schutzgeld. — Héck⸗: ſ. Heckmünze. — Hórn⸗: frühre ſächſiſche Münze mit 2 Hörnern im Gepräge. — Hūfen⸗: Hufenſteuer. — Johánnis⸗: mit dem Bild Johannis des Täufers. — Jūden⸗: frühre ſächſiſche Münze, deren Gepräge ein Judenkopf mit Spitzhut, Spitz⸗G. — Kāīſer⸗: $^1/_{30}$ Thaler, ſ. Silber⸗G. und Böhme. — Lêhen⸗: Laudemium, Lehengeld. — Marīēn⸗: Achtpfennigſtück mit dem Marienbild. — Márk⸗: 1) mundartl. (ſchleſ.) Lehen⸗G. für Bauergüter. — 2) Markgeld. — Mēīſter⸗: Meiſtergeld 2. — Mīēth⸗: Mieths⸗, Handgeld: Gab ihr den M. und nahm ſie in die Küche. Muſäus M. 2, 133. — Míttel⸗: frühre Rechnungsmünze im halliſchen Salzwerk, ſ. Mittelmünze. — Nēū⸗: $^1/_{30}$ Thaler, Silber⸗G. — Ōrt⸗: viertel Groſchen, Dreier. — Pāthen⸗: Pathengeld. — Schāū⸗: Schau⸗Denkmünze. Luther 8, 250a ꝛc. — Schwêrt⸗: frühre kurſächſ. Groſchen mit Kurſchwertern im Gepräge. — Sílber⸗: verſchiednen Werths, jetzt = Neu⸗G., Kaiſer⸗G. — Spérr⸗: Sperrgeld. — Spítz⸗: Juden⸗G. — Stéch⸗: früher Abgabe einer Wittwe bei der Wiederverheirathung. — Vögleins⸗: Das iſt ein abſchätziger Vögelesgroſchen, der iſt nur anderthalb Kreuzer werth. Auerbach Barf. 61. — Wēīß⸗: ein Groſchen von Silber; in Böhmen ein Sechspfennigſtück ꝛc. Schweinichen 3, 50 ꝛc. — Zēīt⸗: eine zu gewiſſer Zeit zu entrichtende Abgabe. — Zíns⸗: Abgabe. Matth. 17, 24, nam. auch Grundzins u. v. ä.

Gröſchen: ſ. kreiſchen 2b und Anm.

Gröſchler, n., –s; uv.: in Zſſtzg. mit Zahlw., z. B.: Zwei⸗G.: ein Zweigröſchelſtück (6 Pfennig) ꝛc., ebenſo: **Gróſchner**, z. B. Zweigroſchner: ein Zweigroſchenſtück ($^1/_{12}$ Thaler) ꝛc.

Gróſs, m., –es; –e, uv. (als Maßbeſtimmung bei Zahlw.): 1) zwölf Dutzend oder 144 Stück (ſ. Groß 2e): Zwei G. Stahlfedern, Thonpfeifen ꝛc. Niederd.: Das Grötchen. — 2) die Hauptmacht, die den größten Theil umfaſſende Anzahl ꝛc.: Das mittlere G. beider Kriegsheere. Lohenſtein (Wackernagel 3, 1, 874 Z. 6). — **⸗īērer**, m., –s; uv.; **⸗iſt**, m., –en; –en: Großhändler.

Anm. S. Groß, Anm. — Mundartl.: Die Groſſe: das Verſteigrungsprotokoll. vHorn Schmj. 81.

Grōß, a., größt: Ggſtz. von klein (ſ. d.), entweder mit beigefügter Maßbeſtimmung in Bezug auf räumliche Ausdehnung oder ohne ſolche — in weitrem Sinn —: das Gewöhnliche, welches dann als Maßſtab dient, in Bezug auf die Eigenſchaft, für welche dies verglichen wird, überragend: 1) mit beigefügter Maßbeſtimmung, zumeiſt im Accuſ., die räumliche Ausdehnung ſowohl von Linien als auch von Flächen und Körpern bezeichnend: a) mit Accuſ.: Einen Fuß, Quadratfuß, Kubikfuß g.; Ein 10 Quadratruthen g–er Garten ꝛc. — Auch in Bezug auf eine beſonders hervortretende Ausdehnung: Wie g. [hoch] iſt der Baum? Ein 6 Fuß g–er Soldat ꝛc. — b) mit ſo — wie: So g. wie eine Hand, wie ein Thaler ꝛc. — Dafür — namentlich früher — mit Genit. (vgl. Breit 1): Nebſt einem kleinen etwa eines Thalers g–en Stückchen Papier. Chamiſſo 5, 7; Einer Erbſe g. G. 2, 147; W. 10, 259; Hier einer Nuß, dort einer Erbſe g. Ramler F. 1, 74; Und wärſt du eines Kirchthums g. Reithard 110; Eines Fingerringes g. Rückert Morg. 1, 59; Eines Nadelöhrs g. 60; Daß kaum noch einer Linſe g. | davon zu ſehen war. W. 11, 199. — c) in Zſſtzg.: Den hand⸗g–en Bläuling. Burmeiſter gB. 2, 266; Haſelnuß⸗g–e Löcher. Mitſcherlich 2, 2, 305; Haupt⸗g–e Nüſſe. Mühlpforth 2, 45; Von ihren Forderungen nicht nagels⸗g. nachzulaſſen. Mörike N. 141; Die Erſcheinung war ſo rieſen⸗g., daß ich mich recht als Zwerg empfinden ſollte. G. 11, 28; Mit Feueraugen tellers⸗g. B. 24a ꝛc. — 2) ohne Maßbeſtimmung, mit verſchieden nüancierten, vielfach in einander übergreifenden Bedeutungen, je nach dem gedanklich zu Grunde liegenden Vergleichspunkt, nam. (wo im Gegenſatz faſt überall „klein" ſtehen kann): a) räumlich bedeutend an Ausdehnung, Umfang ꝛc. (ſ. 1): G–e [hohe] Soldaten, Bäume ꝛc.; G–e Thiere, Berge, Gebirge, Flüſſe, Seeen, Gärten, Schlöſſer, Häuſer, Städte (ſ. i); Gott machte 2 g–e Lichter, ein g–es Licht, das den Tag regieren und ein [in Vergleich zu dieſem g–en] kleines Licht. 1. Moſ. 1, 16; Kleines und g–es Vieh. 26, 14; Die Geſtirne des g–en und des kleinen Bären; Die g–e und die kleine Axe der Ellipſe; Zimmer g. und klein. W. 12, 12, 67 ꝛc.; Die g–e Zeh; G–e Bücher; Die g–en [umfangreichen] Propheten (ſ. k) in der Bibel, Ggſtz.: Die kleinen; Ein g–es Stück, ein g–er Theil des Ganzen; G–e Entfernung; G–e Märſche, Reiſen; G–e Schritte nehmen; G–e Augen machen (ſ. l); Das Waſſer wird g. [ſchwillt an]; veralt.: G–en [ſchwangern] Leibes. Zinkgräf 1, 176; G–e Meile. Stumpf 395a; 605a, länger als die gewöhnliche, vgl. e, während: Eine kleine Meile eine knappe bezeichnet, die es nicht ganz oder doch nur kaum iſt, ſo auch: Kleine zwei Meilen. Droyſen Y. 1, 147, im Ggſtz.: Starke zwei Meilen. 148 ꝛc. Ähnlich zeitlich: Eine kleine Stunde, Ggſtz.: eine volle [gewöhnl. nicht: g–e] Stunde, vgl.: Eine kleine Weile, Zeit, einen kleinen Augenblick warten ꝛc., wo g. als Ggſtz. unüblich iſt (ſ. i), doch z. B.: Eine kleine, eine g–e Pauſe tritt ein ꝛc. — b) übertr.: umfangreich, umfaſſend, folgenreich: G–e Irrthümer, Verſehen; Wie g. (vgl. k) iſt des Allmächtigen Güte; Das zieht g–e Übelſtände nach ſich; Das Größte bleibt noch zu thun ꝛc. — S. auch: Kleine Diebe hängt man, g–e läſſt man laufen [ſolche, die Viel, in bedeutendem Umfang ſtehlen, ſ. k, vgl. g]; Männer, die gleich ins Weite und G–e gehen. G. 15, 29; Wenn man das Handwerk ins G–e prakticiert. Sch. 108a ꝛc. (ſ. c). — c) Das G–e, das Ganze im Ggſtz. des Zertheilten (ſ. f), das Allgemeine im Ggſtz. des Beſondern: Er verkauft nur im G–en; Ein Buchhändler in G. und Klein [en gros und en détail, Verlags⸗ und Sortimentsbuchhändler]. Nicolai 1, 171; Die Menſchheit im Ganzen und G–en. Gutzkow R. 1, 26; Das Buch im Ganzen und G–en verdient Lob, obgleich, wer ins Einzelne und Kleine geht, manche Ungenauigkeit zu tadeln hat ꝛc., ſ. auch Klein 1d. — d) (ſ. a) von Menſchen und Thieren = erwachſen: G–e Mädchen müſſen nicht mehr mit Puppen ſpielen; Ein kleines Kind g. päppeln; Vieh g. ziehn; Das Kind wird nicht g.; Wenn G–e (g–e Leute) ſprechen, müſſen kleine Kinder ſchweigen; G. und Klein (ſ. g) = Alt und Jung; veralt., im Komparativ: Japhet, des Größeren Bruder. 1. Moſ. 10, 21; 25, 23; vgl.: S. Jakob den Kleinern. Luther 1, 114b; Hob am Größeſten an bis auf den Jüngſten. — e) bedeutend an Zahl, Menge ꝛc.: G–e Vorräthe, Mengen, Maſſen, Zahlen; G–es Gefolge, Leichenbegängnis, Gaſtmahl; Der g–e Haufe, die g–e Maſſe des Volks [das gemeine Volk]; Der g–e [äußre, viele Mitglieder zählende] Rath, Ggſtz.: Der kleine oder engre Rath ꝛc. — Veralt.: Ein g–es Hundert [12 mal 10 ſtatt 10 mal 10, vgl. Groß = 12 mal 12]; ein g–es Tauſend [1200], im Ggſtz. zum „kleinen" oder gewöhnlichen Hundert, Tauſend. — f) bedeutend an Werth: G–es Vermögen; Ein großes Geſchenk; Ein g–er Gewinn; Das g–e Loos; G–es Geld = g–e Summen. G. 29, 10; Rückert Mak. 1, 92; ferner: ſ. Thaler; auch (ſ. c) hartes Geld, im Ggſtz. des „kleinen Gelds", der Scheidemünze. — g) bedeutend an Dem, was äußern Werth verleiht, reich, mächtig, vornehm, hochgeſtellt: Er ward ein g–er Mann .., daß er viel Gut hatte. 1. Moſ. 26, 13, vgl.: Die kleinern auf dem Lande wohnenden und gewerbenden Menſchen. Arndt E. 294 ꝛc.; Ein g–er Mann bedeutet bei den Holländern ebenſoviel als ein reicher Mann. Kant SchE. 93; G–e Handlungshäuſer ꝛc.; Moſe war ein ſehr g–er [angeſehner] Mann in Ägypten. 2. Moſ. 11, 3; Der g–e [mächtige] König; Die g–e [vornehme] Welt; Der g–e Name [Ruhm]. Sch. 53b; Die kahle Ehre, die ein G–er Ihnen erwieſen hat. L. 12, 411; Um ihn die G–en der Krone (vgl. Grande). Sch. 70a; Klein und G. (ſ. d) = Leute jedes Standes, vornehm und gering ꝛc. — h) (ſ. g) zuweilen mit dem Nebenbegriff des Unbegründeten, Prahlenden, z. B.: Der g–e Hans (ſ. d.); Sich ein g–es Anſehn geben; Eine g–e Miene annehmen; Sich g. machen; g. thun — mit dem ſcherzhaften Ggſtz. „klein thun". G. Zelt. 1, 431 — g. prahlen, ſprechen (ſ. l), dazu: Großprahler, Großſprecher, ugw.: Ich bin kein g–er Sprecher. W. 15, 112. — i) bedeutend durch innre dem Geiſt imponierende Eigenſchaften: G. u. edel denken (ſ. l); G–e Gedanken, Thaten; In einer g–en Zeit leben; Ein g–er, bedeutungsvoller Augenblick; Ein g–es [großartiges] Schauſpiel; Eine g–e Stadt (verſch. a), die den Ggſtz. eines kleinlichen, kleinſtädtiſchen Treibens zeigt; Die g–e Welt (ſ. d.); G–e Männer; Keine Kleinheit unter einem g–en Scheine ertragen. G. 10, 190; Ein g–er Charakter. 39, 293; Meine Wünſche ſind, wie meine Gaben (ſ. f), | g. und kühn. Platen 4, 276; Kleinſtes wird an Dem getadelt, | der in Menge Größtes adelt. Rückert Morg. 1, 185; Eine g–e Epoche hat das Jahrhundert geboren, | aber der g–e Moment findet ein kleines Geſchlecht. Sch. 94a; Der kleine g–e [ſich g. dünkende] Mann. 97b; Es iſt etwas G–es, ich muß es verehren, | um einer Herrſcherin fürſtlichen Sinn. 492b; Seine bloße Schuldigkeit thun, hat nichts G–es. 1132a; Was ich eine ſchöne und zugleich eine g–e Seele nenne. W. 29, 133 ꝛc. — k) bedeutend der Intenſität nach; die Eigenſchaften, welche das Weſen des Genannten ausmachen, in hohem Grad beſitzend: Eine g–e Kleinigkeit [etwas ſehr Geringfügiges]; G–e Kälte, Hitze; minder gw.: Iſt ſolcher g–er [ſtrenger] Winter geweſen. Hammer RH. 385; Im größten Sommer. Kompert Pſl. 1, 111 ꝛc.; G–e Angſt, Furcht, Freude, Unruhe, Aufregung, Dummheit, Laſt; G–er Eifer, Fleiß, Tumult, Jubel, Lärm, Schreck, Kummer, Schmerz, Hunger, Durſt; G–es Glück, Unglück, Leiden, Verbrechen, Laſter; G–er Dichter, Muſiker, Künſtler, Prophet (verſch. a), Narr, Lügner, Trinker, Säufer, Spieler, Sünder, Spitzbube, Dieb (ſ. b) ꝛc.; Daß ich einen kleinen etwas g–en Zank mit Ihnen anfange. Zelter 1, 300. — In manchen Fällen minder gw.: Schwur den g–en [hohen] Eid. Stolberg Il. 19, 113; Mit g–em [heftigem] Weinen. Streckfuß Rol. 8, 44; In ſeinem g–en [hohen] Alter. Weidner 40 ꝛc. — l) der Gebrauch als Adv. iſt ebenſo wie bei Gering und Klein ſehr beſchränkt und in manchen Fällen dabei auch mehr elliptiſcher Natur, z. B.: Einen g. anblicken, anglotzen = mit g–en [weitaufgeriſſnen] Augen; G. denken = mit g–em (edlem) Sinn; G. anfangen, auftreten, als ein Großer oder Vornehmer ꝛc., vgl.: Er hatte klein angefangen [als kleiner, unbedeutender Kaufmann]. Engel 1, 97; Klein von Jemand denken, urtheilen; G. ſprechen, thun [als ob man g. wäre] ꝛc. In: Einen (ſich) g. machen aber iſt g. prädikat. Ew.: machen, daß er g. wird, — ähnlich auch: Einen, Etwas [für, als] g. achten ꝛc. Veralt.: G. halten von Einem, von ſich. Richter 5, 16; Apoſtelg. 5, 13 = Großes, große Stücke (ſ. d.) ꝛc. — Nam. aber entſpricht dem intenſiven G. (k) als Adv. im Allgem. ſehr (ſ. Größlich, Anm.), z. B.: Ich habe g–en Hunger, mich hungert ſehr [nicht: g.]. — Das iſt mir eine g–e Freude, freut mich ſehr ꝛc., vgl.: Ich habe einen kleinen Verluſt gehabt, — Wenig oder Etwas verloren; Das war kein kleiner Schreck, — ich habe mich nicht wenig erſchrocken. Trotzdem findet ſich in einigen Wendungen ſtatt des adverb. Sehr auch g. (doch nicht der Ggſtz. klein), wofür das oben Bemerkte zu beachten iſt, z. B.: Haſt g. Recht [= g–es Recht, iron.] hier zum Geprahle. B. 48b; G. hab' ich ſo eben Nichts nöthig. 48b; Niemand freute ſich g., wenn ꝛc. Hebel 3, 176; Ob es ſich überhaupt mit ihr g. der Mühe verlohnen dürfte. L. 12, 277; Sich nicht g. darum bekümmern. Luther 6, 417b; Meint, 's hätt' Niemand g. gehört, aber die Laurer hatten 's Wort einmal weg. Muſäus Ph. 1, 54 ꝛc. — Über: Möglichſt g. und größtmöglich ꝛc. ſ. Möglich.

Anm. Ahd. mhd. grôz, wahrſcheinl. von einem Stamm mit der Urbed. des Wachſens, vgl. agſ. grôvan, engl. grow (wachſen). — Der Superlat. zuw. gedehnt: Größeſt; veralt. Steigrung ohne Uml.: Je groſer. Ayrer Th. 28; 23 ꝛc. — Tadelhaft iſt die geſchärfte Ausſprache des „ö“, der die Schreibw. Gröſſer, der gröſſte entſpräche.

Zſſtzg. ſ. 1c, ferner z. B.: Gérne-: ſ. Gern 1d. — Hímmel-: Die lieben blauen [Augen-] Sterne ſchaun mich an ſo h. Heine Lied. 289. — Hōf- [2g]: Ihr H–en [vornehme Hofmänner], ihr habt Etwas auf dem Kerbholz. Droyſen Y. 1, 51. — Klēīn- [2i]: deſſen Größe auf etwas in der That nur Kleinem beruht, große und kleine Eigenſchaften in ſich vereinigend ꝛc.: Solch k–e, verächtlich-ſchätzbare Originale. Leſſing 12, 420. — Lêbens-: von Bildern ꝛc. in natürlicher oder Lebensgröße, nicht in verjüngtem Maßſtab: L–e Statuen. G. 31, 96. — Míttel-: von mittlerer Größe: M–e Blindſchleichen. Tſchudi Th. 171. — Natūr-: in natürlicher Großheit: Die Schlangen vollziehen den Befehl des Obern feierlich und n. in ihrer Art, wie Erdbeben die Länder verwüſten. Heinſe A. 2, 65. — Schēīn-: groß ſcheinend ohne wahre Größe. — Über-: allzugroß, ungemein groß: So ü., daß man ſich zu deſſen Höhe nicht aufſchwingen konnte. G. 31, 357; 39, 84 ꝛc. — Ūr-: ungemein groß: Eine u–e Natur. Kühne Ch. 1, 223. — Wúnder-: wunderbar groß: Den w–en Hirſchen. Schaidenreißer 42a u. ä. m.

Grȫße, f.; –n; –n-: 1) das Großſein in allen Bed. und Nüancen von Groß (ſ. d. und vgl. Großheit): Die G. einer Linie, einer Fläche, eines Körpers beſtimmen; Die G. eines Baums, Berges, Soldaten; Sterne der erſten, der zweiten G.; Die körperliche, die geiſtige G. eines Mannes; Die G. der Gefahr, des Unternehmens; Dagegen konnten die G–n und Lagen der Inſeln unmöglich richtig angegeben ſein. Forſter R. 1, 300; Zugleich unſere Kleinheit und unſere G. zu fühlen. G. 18, 31; Gleichwohl iſt es aber hier nicht auf die G. des Herkules, ſondern auf die Kleinheit der Pygmäen angeſehen. L. 11, 161 ꝛc. — 2) Etwas, das eine G. (1) hat, inſofern es in Bezug auf dieſe betrachtet wird, ſo nam. in der Mathematik oder Größenlehre: Etwas, das ſich vermehren od. vermindern läſſt, das Quantum (ſ. Hegel Log. 1, 213): Gleichung mit zwei unbekannten G–n ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Bōgen-: Ein Buch in B. [Folio]. — Êrd-: der räumliche Inhalt der Erde: Beſtimmung der E. durch Gradmeſſung. — Êrden-: irdiſche Größe; Einer, der irdiſch groß iſt [2]: Rauch iſt alles ird'ſche Weſen; wie des Dampfes Säule weht, ſchwinden alle E–n: | nur die Götter bleiben ſtet. Sch. 54a. — Flä́chen-: Flächeninhalt. — Gēīſtes-: Seine G. zeigte ſich im Unglück. — Gēīſter-: Kleiner Elfen G. | eilet, wo ſie helfen kann. G. 12, 3. — Hélden-: Fürſtenſinn | zeigt juſt im Unglück . . die Majeſtät . . in ihrer ganzen H. W. 12, 21. — Kö́rper- — Lêbens-: ſ. lebensgroß: Abbildung in L. — Mä́nner-: Ich darf mich nicht | empor zu dieſer M. wagen. Sch. 309a. — Rāūm- [2]: Die Geometrie beſchäftigt ſich mit den R–n. — Rīēſen-. — Schēīn-. — Sēēlen-. — Über-. — Zāhl- [2]: Alle ſinnlichen Größen ſind entweder im Raum (ausgedehnte Größen) oder in der Zeit (Z–n). Sch. 1150a ꝛc.

Grȫßern, tr.: größer machen, nam. bei den Kamm-Machern: Die Zähne g., aus-g., ihren Zwiſchenraum mittels der ſogen. Größerfeile erweitern.

Anm. Veralt.: Größen, Großen, tr. und intr.: nam. ſchwängern, ſchwanger werden: Derſelb hab ihr den Bauch gegroßt. Keller Faſtn. 854, 30 ꝛc. S. Kräuſerin.

Zſſtzg.: Āūs-: ſ. o. — Ēr-: mundartl., veralt. ſt. Ver-g. Spate ꝛc. — Vēr-: allgem. Ggſtz. von Verkleinern; Etwas quantitativ größer machen, vgl. Vermehren, Ggſtz.: Vermindern: Er hat das Reich um zwei Provinzen, ſein Vermögen um 1000 Thaler vergrößert (od. vermehrt); Er vergrößert ſein Haus durch einen Anbau, wodurch er aber ſeinen Hof verkleinert; Konvex geſchliffene Gläſer v. die Gegenſtände [laſſen ſie größer erſcheinen]; Prahler v. in der Erzählung gern Gefahren, die ſie überſtanden haben; Ihr Ausdruck liefert . . den Gedanken des Schriftſtellers, nicht vergrößert, nicht verkleinert. B. 137b ꝛc. — Auch refl.: quantitativ größer werden: Das Reich hat ſich um zwei Provinzen, ſeine Familie hat ſich um zwei Kinder vergrößert; Die Lawine vergrößert ſich im Fall ꝛc. Unüblich aber von dem ſtetigen Wachsthum, bei Thieren ꝛc.: Ich bin ſeitdem um 3" größer geworden, gewachſen (nicht: Ich habe mich darum vergrößert). — Dazu: Die Vergrößrung des Reichs, der Macht, der Gegenſtände durch ein Fernrohr oder Vergrößerungsglas ꝛc.; Der Vergrößerer, von Perſ., aber auch = Vergrößrungsglas. Lichtenberg 4, 430; 5, 51 ꝛc.

Grōßhaft, a.: von großer Macht, Hoheit: Dem gleicht kein Staubſohn an G–igkeit. P. Sh. 2, 455.

Grōßheit, f.; 0: das Großſein, doch nur inſofern Groß (ſ. d. 2i) das dem Geiſt Imponierende bez., Hoheit, Erhabenheit, und dadurch verſch. von dem auch auf räumliche Ausdehnung ꝛc. bezüglichen Größe: Ein in natürlicher Wahrheit und G. . . ausgebildetes Talent iſt Byron. G. 3, 162; Die G. Ihrer Geſinnungen. 10, 55; [Bilder] von unglaublicher G. 23, 120; Die G. der Gegend zog uns an. 338; Die Einfalt und G. dieſes Stückes. 33, 40; Mögen Viele dieſe Kleidung reizend finden, mit G., Würde oder gar Majeſtät läſſt ſie ſich nicht vereinigen. Tieck DBl. 2, 232 ꝛc.

Anm. Weigand (Syn. 2, 96) nennt das ſchon in einem Wörterb. von 1482 verzeichnete Wort mit Unrecht „nicht gewöhnlich“, weßhalb wir noch einige Belegſtellen herſetzen: G. 12, 179; 184; 13, 135; 14, 177; 20, 167; 23, 118; 181; 338; 24, 172; 26, 100; 27, 25; 31, 53; 33, 14; 34, 254; 39, 106; Guhrauer L. 2, 113; Heinſe A. 2, 41; Kant Anthr. 188; Stahr It. 1, 203; 2, 314; W. 20, 69; Winckelmann 192a ꝛc.

Grȫßlich, a.: ein wenig groß: Eine g–e Naſe. Adelung (ſelten).

Anm. Im ältern Deutſch als Adv. zu Groß (ſ. d. 2l) = ſehr, aber auch als Ew.: Du haſt durch dein Erzählen mein Gemüth g. bewegt. Schaidenreißer 66a [15, 485]; G. erzürnt. Stumpf 343a; Luther 1, 147a ꝛc., ſ. Benecke 1, 579b und ſo noch: Die hochbeherzten Degen begannen g–en Schall. Simrock N. 35, — doch unüblich, — nam. auch wegen naher Berührung mit Gräßlich.

Grȫt, Grȫtchen: ſ. Groſchen, Anm. und Groß.

* **Grotéſk** (it.), a.: nach Art der Grotesken, von abenteuerlicher Geſtalt; niedrig u. übertrieben komiſch. — *-e*, f.; –n: in den bildenden Künſten, aus phantaſtiſch willkürlich verbundenen Theilen zuſammengeſetzte Verzierung, — benannt von den Grotten, worin Udine, der Wiederbeleber dieſer Art, dgl. Bildwerke fand, vgl. G. 28, 63; Karikaturen und G–n. W. 9, 15 ꝛc.

Grótte, f.; –n; Gröttchen, lein; –n-: zierlich gewölbte Höhle: Wie die Haſelſtaude zu grünen G–n ſich wölbt. Geßner; In ſeinen Gröttchen iſts gar fein. G. 6, 376; Er tritt ermüdet in die G. [Wölbung ꝛc.] | des Dattelhains. Pfeffel Po. 3, 72; Das weite Gewölbe der Felskluft . . Im Geklüft der heiligen G. V. Od. 13, 347 ff.; Eine bewaldete Grott' . . ungebildet durch Kunſt. Ov. 1, 155.

Anm. Ital. grotta, frz. grotte, aus gr.-lat. crypta, wie unſer an Grube, Grab angelehntes „Gruft“. — S. auch Grottenwerk ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Berges-G. Roquette W. 33; Felſen-G. Heine Sab. 1, 45; Kunſt-G. G. 18, 223; Muſchel-G. (mit Muſcheln ausgeziert); Natur-G. ꝛc.

Grūbe, f.; –n; Grübchen, lein; –n-: Vertiefung, Höhlung, urſpr. eine gegrabne: 1) allgem., jede gegrabne Vertiefung meiſt von mehr oder minder runder Form (vgl. dagegen I. Graben), zuw. auch eine natürliche Höhle in der Erde: Eine G. machen, graben, um einen Baum einzupflanzen, für die Senker beim Weinbau, zur Aufbewahrung von Kartoffeln, zur Sammlung von Waſſer, von Jauche, Miſt ꝛc.; Baum-, Senk-, Kartoffel-, Waſſer-, Dung-, Jauche-, Miſt-G.; Koth-, Schlamm-G., die voller Koth ꝛc. iſt; Abdecker-, Schinder- (veralt. Schelmen-G. Murner Ul. 54 ꝛc.) G., zum Abdecken des gefallnen Viehs; So Jemand eine G. aufthut oder gräbt eine G. und decket ſie nicht zu. 2. Moſ. 21, 33; Verkrochen ſie ſich in die Höhlen und Klüfte und Felſen und Löcher und G–n. 1. Sam. 13, 16; Über alle G–n und Graben ſpringen. Fiſchart B. 50a; Aus den G–n, hier im Graben | hör ich des Propheten Sang. G. 19, 406 (ſ. Löwen-G.); Den Ocean in das Grübchen zu ſchöpfen. Sch. 1, 23; Was in des Dammes tiefer G. | die Hand mit Feuers Hilfe baut. Sch. 77b, vgl.: Damm-G., eine Vertiefung, welche man für größere Guß-Stücke in der Hütte ausgegraben. Mitſcherlich 2, 2, 91; Futter für Pulver! Sie füllen eine G. ſo gut wie Beſſere. Schlegel Sh. 6, 142 ꝛc. — 2) ſo nam. der Bau der Füchſe ꝛc.: Die Füchſe haben G–n. Matth. 8, 20; Der Köder, mit dem man die Füchſe hervorlockt aus ihren G–n. Gutzkow R. 6, 83 ꝛc. — 3) Höhle, die man zum Fang wilder Thiere gegraben, Fall-G., und nach den zu fangenden Thieren, Fuchs-, Löwen-, Wolfs-G. ꝛc.: Füchſen legt man Eiſen und Wölfen gräbt man G–n. G. 10, 59 ꝛc. Daher übertr.: Einem eine G. graben. W. 20, 15 u. o.; 31, 481; Wer Andern eine G. gräbt, fällt ſelbſt hinein; Von allen Seiten Nichts als Schwierigkeiten, Fußangeln und Fall-G–n. W. 22, 239 ꝛc. — 4) zum Begräbnis dienend, Grab (ſ. d.): Auf der (Luther 5, 534b), auf die (SW. 61, 109) G. gehen ꝛc., den Tod ſehr nahe erwarten müſſen; Etwas mit in die G., in die Sterbe-G. (Immermann M. 3, 254) nehmen; Einen in die G. bringen; In die G. fahren [ſterben]; Dieſes ſchuld'ge Haupt | ſenkt nach der G. ſich und ſucht den Tod. G. 13, 45; Beſchimpfte den Vater | jenſeit der G. [den verſtorbnen]. 5, 177; „Ich ſchaufle dir ein kühles Grab“. | . . Da öffnet ſich die G. weit. Heine Lied. 10; Stirbſt du, werden Menſchen an der G. | ſtehen. Platen 2, 45; Rückert E. 1, 27 ꝛc. — 5) eine zur Gewinnung von Foſſilien in die Erde gegrabne Vertiefung, z. B.: Kalk-, Kies-, Lehm-, Sand-, Thon-

G., nam. ein zu dieſem Behuf bergmänniſch angelegter Bau und beſonders die zu einer Zeche gehörigen Gebäude: Die G. belegen; Eine abgebaute G. Schleiermacher 3, 2, 457; Die Stollen und Luftzüge, welche die G. von Waſſern und böſen Wettern frei halten. Vogt Köhl. 21 ꝛc., ſ. Fund-G. — So nach dem daraus zu Tage Geförderten, z. B.: Blei-, Eiſen-, Erz-, Gold-, Kohlen-, Steinkohlen-, Marmor-, Salz-, Schwefel-, Silber-, Stein-, Zinn-G. ꝛc. — 6) natürliche Vertiefungen an organiſchen Körpern, z. B. Botan.: Daß die Kronenblätter Grübchen oder Glandeln an ſich tragen. G. 36, 35; Die Samen-G. Umbilicus ꝛc. Nam. aber am menſchlichen Körper, ohne Zuſatz — zumeiſt verkl. — die im Geſicht hervortretenden: Kinn-, Backengrübchen, z. B.: Ein Grübchen der Grazien. Sch. 203b; Viel Feu'r im Blick, viel Grübchen im Geſicht. W. 20, 242 ꝛc.; dagegen: In den G–n der hohlen Backen. 15, 100. Ferner z. B. Anatom.: Achſel-G., Achſelhöhle (Ala): Augen-G., bei Pferden Vertiefung über den Augenbogen neben den Schläfen; Das Oberkleid unter der Hals-G. zuſammengeheftet. G. 30, 420; Herz-H., Anticardium, äußerlich zwiſchen Magen und Bruſt; Joch-G., Fossa zygomatica; Kinnbacken-G., Fossa maxillaris; Knopf-G., Fossae condyloïdeae; Nacken-G., Nucha; Schlaf-, Schläfen-G., Fossa temporalis u. ä. m. Ferner: Blatter- oder Pocken-G., Pockennarbe; Schweiß-G–n bei Campe ſt. Poren ꝛc. — 7) Schuhmach.: die Vertiefung im hölzernen Abſatz für die Ferſe ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o., und danach leicht zu mehren. Wir erwähnen noch: Bären-: [3], auch = Bärengraben; Grube, worin Bären gehalten werden. — Dēich-: Grube auf der Wallſeite für die Füllerde zum Deich. — Fáll- [3]: Einer unbeſchränkten Freiheit, die ihr am Ende vielleicht doch noch zur F. werden könnte. W. 23, 51. — Fíſch-: im Fiſchteich, wo, wenn dieſer abgelaſſen wird, die Fiſche ſich ſammeln und dann leicht gefangen werden können, Schlägel-G. ſ. Schlägel. — Fúchs- [2 und 3]. — Fúnd- [5]: Grube, wo man Erz gefunden und darauf fortarbeitet, alſo die erſte Grube auf einem Gang, wo Kübel und Seil eingeworfen werden; als Flächenmaß nach dem Bergrecht 42 Lachter lang und ebenſo breit, vgl. Lehen, Wehr: Die F. ſtrecken [vermeſſen], entblößen [mit Arbeitern belegen], forttragen [an einem andern Ort Kübel und Seil einwerfen] ꝛc. Oft übertr.: Eine ſo reiche F. neuer Ideen. . . Dieſe Grube ſo gern befahren. L. 11, 466; Die F–n des Orients von J. von Hammer ꝛc. — Góld- [5]: übertr. auf Das, was reiche Schätze liefert: Peru, die G. Spaniens; Dies Buch, eine wahre G. für die Geſchichte jener Zeit ꝛc. — Löwen-: ſ. Bären-G.: Daniel in der L. ꝛc. — Mörder-: Mörderhöhle, übertr.: ein Ort, wo es ſchändlich, laſterhaft zugeht. Jer. 7, 11; Matth. 21, 13; Aus ſeinem Herzen keine M. machen, offen und ehrlich ſein, vgl.: Daß da eitel Todten-G–n und ihre Gäſte im Grund der Höllen ſind [Spr. 7, 27] . . . Wer locket die rechte Wandelnden zu ſich in der Mord-G–n und Höllengrund? Luther 1, 564; SW. 26, 20 ꝛc. Mord-G. (veralt.) = Mordkeller, Kaſematte (ſ. d.). — Schlägel-: ſ. Fiſch-G. — Schlúnd-: verdeckte Koth-, Abtritts-G., Latrine, Schwind-G. — Schmálz-: Bez. eines ſehr ergiebigen, fruchtbaren und fetten Lands. — Schmérlen-: zur Aufbewahrung von Schmerlen ꝛc. — Schwínd-: Schlund-G. — Spréng-: in zu ſprengende Felſen gehöhlt: Pulvergefüllte Sp–n. Volger EE. 256. — Tōdten-: ſ. Mord-G. u. ä. m.

Grübel, m., –s; uv.: gw.: Grübelei: Kein G., kein Prunk und alle Pracht. Zelter 5, 13. — **-ei**, f.; –en: das Grübeln; ein grübelnder Gedanke; etwas Ausgegrübeltes: Hinter den ſpitzfündigen G–en der Ich-Philoſophie. Fichte R. 36. — **-haft**, a.: grübelnd; auf Grübelei beruhend: Mit g–em Übel nie befaſſ' er ſich. G. 33, 46.

Grübeln, intr. (haben): 1) ein Kinderſpiel ſpielen, wobei Nüſſe oder Kügelchen in ein Grüblein geworfen werden. — 2) eig. grabend in Etwas herumſtören, purren: Verlegen grübelte er mit der Gabel auf dem Teller. Gotthelf U. 1, 325; Grübelte zornig mit ſeinem Pfeifenraumer in der Pfeife. Sch. 6 ꝛc. — 3) übertr. von 2: über Etwas mit den Gedanken gleichſam darin herumſtörend ſinnen, — oft mit dem Nebenbegriff ſowohl des Kleinlichen, Nutzloſen, als auch des Grillenfangs, ſich unnütze Sorgen machen: Die g–de, zerfaſernde Reue. Auerbach Leb. 1, 199; Tändelnd grübelt nur am Liebeln, | müßig liebelt fort im G. G. 12, 200; Du ſollſt nicht über die Religion g. und düfteln. Hebel 3, 171; Die g–de Vernunft dringt ſich in Alles ein. L. 1, 178; Ein unnützer Hang zum G., der die Kraft erlahmt. Tieck 16, 224; Raſtlos kopfbrechen und g. V. 1, 174; Grübelt Einer gern und launet, | grübl' und laun' er einſam. 4, 68; Kurz, er grübelte ſo tief, bis er die Schlange | in ſeinem Buſen ſchlummern fand. W. 12, 327; 8, 226; Die Philoſophie .. wurde eine müßige Kunſt zu g. und zu deklamieren. HB. 1, 40 ꝛc. — Refl. mit Angabe der Wirkung: Sich krank, matt (ab-), wahnſinnig g. über Etwas. — Seltner: Dem grübelte die Sache [ging ihm im Kopf herum], je mehr er daran dachte. vHorn Schmj. 50, vgl. ſtatt ,,kribbeln'' (ſ. d.): So grübelte es mich .. in der Naſe. Thümmel 6, 48.

Anm. 1 von Grube; 2 und 3 (ſo ſchon bei Otfrid 3, 7, 76: grubilôn) eines Stammes mit Graben, ſ. Gruben.

Zſſtzg. meiſt zu 3, ſeltner eig. zu 2, z. B.: Áb-, refl. — Āuf-, tr. [3]: er-g.: Die Gerüchte werden oft nur Spaßes halber von böſen Buben aufgegrübelt. Höfer B. 106. — Āus-: 1) intr.: aufhören zu grübeln. — 2) tr.: durch Grübeln herausbringen: Ihren Diſput auszugrübeln. B. 179a; Zerquält den Kopf nicht mit Ausgrübelung | des ſonderbaren Geſchäfts. V. Sh. 1, 100. — Be-, tr. — Durch-, tr.: grübelnd durchdenken: Durchgrüble nicht das einzigſte Geſchick! G. 12, 200; Durchgrübelte die Schrift. Lohenſtein Hh. 28. — Er-, tr.: durch Grübeln herausbringen (ſ. auf-, aus-, heraus-g.) oder erlangen: Ergrübelte ſich täglich neue Pein. Hagedorn 2, 263; Kein Genuß ergrübelt ſich. 3, 126; Was ihr e. wollt, es raubt mir nicht den Frieden. Platen 2, 34; Das Gelüſt, dieſen Seelenzuſtand zu ſchildern oder zu e. Tieck DBl. 2, 102. — Herāus-, tr. [2]: Dieſes öffnet man mit einem Laßeiſen und grübelt die Körner heraus. Jablonsky 324a, öfter [3] = er-g. — Nāch-, intr.: grübelnd nachſinnen: Die Natur geht hier ſo ſehr ins Feine, daß kaum die ſpitzfindigſte Unterſuchung ihr n. kann. Engel 4, 307; Weil Hamlet ganz in ſich ſelbſt verſenkt iſt, eben jetzt erſt nachgrübelt. 8, 255 ꝛc. — Rück-: grübelnd zurückdenken, über das Vergangne grübeln: Wie es hat kommen müſſen, iſt es gekommen und r. iſt thöricht. Chamiſſo 5, 76. — Ver-, tr.: mit Grübeln verbringen, verderben: Die Zeit, ſein Leben v.; refl.: ſich grübelnd in Etwas vertiefen ꝛc.: Offenbarung Johannis, in die ſie ſich vergrübelt hatte. Gutzkow Zaubr. 4, 35; Vergrübelt ſein ꝛc.

Grūben, intr.: Gruben machen, nam. Senkgruben im Weinbau oder Fallgruben für wilde Thiere und Zſſtzg., z. B.: Weinreben ein-g. ꝛc. — Veralt.: Einen verleimgruben (Mattheſius BergPoſt 305; 325), ihn beſudeln, verleumden.

Grūbig, a.: mit Gruben verſehn, in Weiſe von Gruben, z. B. Botan.: G–er Fruchtboden (scrobiculatum); G–e Samen (favosum); Die Stammrinde in gleichen Intervallen g. vertieft. Burmeiſter Gſch. 438; G–e Vertiefungen. 472 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Pócken-: pockennarbig, auch mit Umlaut: Die Braut war pockengrübig und der Bräutigam finnigt. Lichtenberg 2, 369; 458 ꝛc.

Grübler, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): grübelnde Perſon: Keine Gefühlswühlerin keine Gedanken-G–in. Gutzkow R. 8, 79; G. und Grillenfänger. Kant SchE. 42; Einen philoſophiſchen G., der über dem Streben, alle möglichen Fälle der Zukunft zu erſchöpfen, das Handeln vergiſſt. HVoß JP. 58; Seine Zweifel .. den Staats-G–n [grübelnden Politikern] zur Prüfung gewidmet. W. 17, 159; 13, 40 ꝛc. — Stirn-G., Name der Schafbremſe, weil ſie ſich bis in die Stirnhöhlen hinauf gräbt. — **-iſch**, a.: grübelnd; in der Weiſe eines Grüblers: Deren g–e Lebensart ſie geſchickt machte, tauſend Schulfratzen auszuhecken. Kant SchE. 109; Alle ſtaats-g–e Spitzfindigkeit. W. 17, 159 ꝛc.

Grübling, m., –(e)s; –e: Bez. einer grubigen Apfelſorte, wie auch mehrerer Pilze, nam. der Gichtmorchel (Phallus impudicus) und der Trüffel (Erd-G.), nach der Ähnlichkeit mit der letztern auch die Kartoffel (ſ. d.).

Anm. Der Name kommt bei den Schwämmen (und der Kartoffel) vielleicht nicht von Grube, ſondern von Grübeln, weil ſie als unter der Erde wachſend, „hervorgegrübelt“ werden müſſen. — Vgl. Gröbling.

Fúnd-Grubner, m., –s; uv. (auch mit Uml.): Beſitzer einer Fundgrube; Einer, der eine Zeche allein baut: Der reiche Fundgrübner Pythius. Hammer RH. 275; 404; Als ſich aber etliche F. mit ſchönen Handſteinen .. wie ehrliche Bergleut' am Tiſch erzeigten. Mattheſius Luth. 209 ꝛc. Übertr.: Da giebt er den Schätzen auf Erden drei F. [Herren], nämlich Roſt, Motten und Diebe (ſ. Matth. 6, 20). Luther 5, 411a.

Grübs: ſ. Griebs.

Grūde, f.; 0: (mundartl.) heiße Aſche. — **-n**, tr.: 1) Kochk.: Speiſen in heißer Aſche warm halten oder kochen, ſo auch: Ein-g. ꝛc. — 2) Salzſied.: mit Stroh das Feuer unter den Pfannen unterhalten. Der Gruder.

Grúft, f.; Grüfte; Grüftchen, lein; -: etwas gewölbt Gegrabnes, Höhle (vgl. Grotte und Grube): 1) allgm.: Des Brunnens G., daraus ihr gegraben ſeid [,,die Brunnenhöhle''. Bunz]. Jeſ. 51, 1; Irrgänglich klug miniert er [der Feuerwerker] ſeine Grüfte. G. 2, 14; Dieſer Schlünde G. 11, 173; Der Grüften [ſpätre Lesart: Schachten] Erzt. Haller 3; Der Erde G. [Tiefe]. 47; Er war in Gefahr, aus dieſer G. [Schatzgewölbe] ſein Grab zu machen. Klinger F. 270; Der Frühling ſchmückt die Höhn und malt der Thäler G. [Tiefe]. Lichtwer 176; Aus einer G. .. Es war ein ungeheurer Bogen, | vom Finger der Natur in einen Berg gezwängt. W. 12, 254 ꝛc. — 2) nam. ein Grabgewölbe (ſ. Todten-G.) und dann allgm. = Grab (ſ. d.), zuw. auch übertr. auf einen düſtern, trüben Aufenthalt: In der G. beiſetzen; In die G. ſenken; Es gähnt ein Grab ... Dort klafft die G. Chamiſſo 3, 274; Die feuchte G. [in den Fluthen]. Platen 6, 20; Bin ich dem finſtern Gefängnis entſtiegen? | Hält ſie mich nicht mehr, die traurige G.? Sch. 425a; In eures Vaters G. werft ihn hinab, | den alten Haß. 493a; Auf den Bergen iſt Freiheit! Der Hauch der Grüfte | ſteigt nicht hinauf in die reinen Lüfte. 513a ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. cruft, gruft. Das fremde crypta (ſ. Grotte und vgl.: G., die unterirdiſche Kirche der fränk. Bauzeit. Brugger 2, 155) an das deutſche: Graben, Grube angelehnt und umgedeutet. — Veralt. Mz. Grufte. Spate 2, 77.

Zſſtzg. z. B.: Bēi-: (veralt.) Beiſetzung in die Gruft, Begräbnis. Schweinichen 1, 64. — Famīli-en- [2]. — Félſen- [1; 2]. — Fürſten- [2]. — Gárten- [1]: Grotte. — Tōdten- [2]: Eine Höhle .., von Menſchenhand gehauen und gewölbt, | gleich einer T. und in der Gruft ꝛc. W. 11, 123; Sch. 315b. — Wólfs- [1]: Heraus aus deiner Wolfesgruft. Gleim 4, 27 ꝛc.

Grúften, tr.; nur in ſeltnen Zſſtzg., z. B.: Ein-: in die Gruft ſenken: Nur ein Theil von mir wird eingegruftet. Grün Sch. 96.

Grühe, f.; –n: eine ſehr kleine Art Fiſche, Cyprinus aphya, nach Nemnich auch Grütze genannt.

Grülz: ſ. Grölz. — **Grūme** ꝛc.: ſ. Krume. — **Grúmm-eln**: ſ. Grammeln und rummeln. — **-en**: ſ. Grunzen.

Grúmmet, n., m., –s; 0; (f.; 0): das Nachgras, das auf einem Grasboden nach der erſten Mahd (ſ. d.) wachſende Gras und das daraus gewonnene Heu: Meinten, die Ohren wüchſen nach als wie der G. auf der Wieſe. Alexis H. 2, 2, 294; Wo eben das G. in Schwaden zuſammengerecht wurde. Auerbach Leb. 1, 301; Sobald das G. von den Wieſen iſt. G. 26, 55; 23, 19; Auf manchen Wieſen wurde die G. auch ſchon gewendet. Immermann M. 3, 191; Wie G. ſah man unſre Leute | die Türkenköpfe mähn. Pfeffel; Geſchobertes G. V. 2, 116 ꝛc. — Sprchw.: G. machen vor dem Heu: die jüngre Tochter vor der ältern verheurathen; Noch keine ihrer drei Töchter verheirathet und doch war es ſchon ſo, daß „das G. über das Heu wachſen wollte“. Auerbach Leb. 2, 113 ꝛc., vgl.: auf den Backofen ſchieben ꝛc.

Anm. Zuſammengezogen aus Grün-Mahd, z. B.: Die Mähung des Grünmaths. Hohberg 2, 260a ꝛc., ähnlich wie das ſchwäb. Au-Mahd, Ow-Mahd, Omat, Ömt, ſchwzr. Emd (ſ. d. und vgl. Demat). — Gw. neutr. (ſ. o.), das masc.

(ſ. o.) z. B. auch Goltz 3, 322; das fem., — das füglich die Zeit des Grummetens bezeichnete, wofür ſich, nachdem das Bewußtſein der Zſſtzg. geſchwunden, „die Grummet=Mahd" (z. B. Kinkel E. 95) findet (ſ. o.), z. B. auch Landw. Ztg. (55) 839a ꝛc.

Zſſtzg.: Áfter=, Nāch=: der Nachwuchs nach der zweiten Mahd auf dreiſchürigen Wieſen.

Grúmmeten, intr. (haben): Grummet machen, nachheuen.

Grúmpen: ſ. Krume, Anm. — **Grúmſe(l)n**: ſ. Grunzen.

Grün, a.: Bez. einer aus Gelb und Blau gemiſchten Farbe, vgl. „Blau" (1—4), von allen Ggſt., denen dieſe Farbe eigenthümlich oder zufällig zukommt: Das Gras, das Laub, die Blätter, die Wieſen, viele unreife Früchte, Katzenaugen ſind g.; Etwas g. färben; G—e Dinte, Tuſche, Seide, Wolle; G—es Tuch; G., in G. gekleidet gehn; G. von Roſt. Lichtwer 211 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Beſ. zu bemerken ſind: 1) G. als Farbe des in friſchem, erfreulichem Wachsthum Stehenden, im Ggſtz. des Dürren, Trocknen, Verwelkten, eig. von Pflanzen und danach übertr. auf das friſch Gedeihende, in Saft und Kraft Stehende ꝛc.: Ich aber werde bleiben wie ein g—er Ölbaum, pſ. 52, 10 u. o.; Desſelben in g—er Adlichkeit blühenden Stammes. Arndt E. 183; Aber dafür habe ich auch noch Kräfte und Muth, die .. immer friſcher und g—er aus der noch geſunden Wurzel des bisher von oben verwüſteten Baumes wieder ausſchlagen. B. 476a; Grau (ſ. d. 1), Freund, iſt alle Theorie | und g. des Lebens goldner Baum. G. 11, 82; Zur öden Wüſte | wird der g—ſte Hain. Gotter 1, 149; [Der Haß] überwintert g—er als Cypreſſen. Lenau A. 218; Verſaget er ihr Dürres und G—es [veralt.: Alles]. Mattheſius Proſ. 189; Sei g—es Muthes! Rückert 6, 386; Wie freut es ſie, zu ſehn ihr Reis der Hoffnung (ſ. d.) g. Roſt. 69b; 98a; Sie hatte einen g—en Witz (verſch. 4). Schlegel Lieb. Leid. 2, 1; Sie hatt' einen g—en Verſtand. V. Sh. 2, 427 ꝛc. — So auch: Auf einen g—en Zweig kommen, der, im Ggſtz. des dürren, Einem feſten Halt gewährt = gedeihen, in Wohlſtand kommen ꝛc., vgl.: Ich habe den g—en Zweig der Geſundheit .. wieder feſt zu packen gekriegt. B. 492a; Daß ihr nicht auf g—er Staude ſeid. Spindler Stadt 1, 68 ꝛc. — 2) Zu 1 gehört auch wohl die volksthüml., ſchon bei Fiſchart (Garg. Kap. 42) vorkommende Wendung: Sich an Jemandes g—e [beſte, Herzens=] Seite ſetzen, z. B.: Daß ihr Mann .. ſich ein paar Stunden von ihrer g—en Seite entfernen darf. L. 12, 152 ꝛc. — Ferner: Einem g. [gewogen, günſtig] ſein; Ich bin ihm [dem franzöſiſchen Wimpel] auf dem Rhein nicht g. Freiligrath 2, 262; Stiefväter, die ihren Kindern nicht zu g—e ſind. Luther SW. 61, 223; Sie ſind ihm am Hofe ſo nicht g. Sch. 327a ꝛc., vgl.: Ich ſtand zuletzt nicht ganz g. beim alten Herrn. König Kl. 3, 14; In Straßburg ſtehe er ſich g. 280. — 3) (ſ. 1) Friſch, neu: Ich weiß, daß ich Das Alles längſt gewuſſt habe und doch iſt mir Alles neu, friſch und g. Zelter 1, 298 ꝛc. — Ferner: jugendlich: Wie er in Garderobe den g—ſten Zwanziger kopierte. Kürnberger Am. 75 (vgl. mit tadelndem Nebenſinn 4). — 4) G. als Bez. des Unreifen, eig. und übertr.: G—e Pflaumen (verſch. 5) ꝛc.; G—e Erbſen, Bohnen ꝛc. (ſ. 5); Etwas zu g. abbrechen, eine Sache nicht zur Reife kommen laſſen. So auch in Bezug auf jugendliche Unerfahrenheit, Jungenhaftigkeit, geiſtige Unreife ꝛc.: 'S iſt ein g—es Bürſchchen noch. Droyſen A. 3, 83; Der jünger und — verzeihen Sie den Ausdruck — um Vieles g—er iſt als ich. Freitag Soll 1, 130; Biſt du noch ſo g., daß du nicht weißt ꝛc. 3, 264; Der noch etwas g—e Schnabel (vgl. Grünſchnabel, Grünſpecht ꝛc.) | gab jeder Silbe Ton und Kraft. Günther 166; Als ein unerfahrener Anfänger und höchſtens als ein g—er Stubengelehrter. Hartmann Unſt. 2, 310; Wo dieſe Gedanken .. in ihrer ganzen erſten Friſche, aber auch in ihrer ganzen g—en Unreife verbreitet wurden. Prutz Muſ. 2, 144; Hatte Theobalds Enthuſiasmus auch zuweilen etwas ſehr G—es und war der ganze Mann überhaupt Nichts weniger als geiſtreich. 224; Sie g—e Weisheit Sie! [Anrede an ein junges Mädchen]. Eng. 3, 144; Unſere Bekanntſchaft iſt noch g., aber meine Freundſchaft iſt zeitig. Sch. 159b; Von einer Recenſion des jungen Schlegel's über Woldemar und von einem fulminanten g—en Brief Jacobi's über dieſe Recenſion. G. 2, 268; Wenn ſie ſich in g—en Tagen .. vergaffen und nachher mit erkaltetem Herzen in alberner Treue ihr Leben verwinſeln. Tieck N. 3, 6; Ein noch g—er Schulknapp. V. Ant. 2, 288; Sein noch zu g—es Alter. W. 24, 6; Zinkgräf 1, V; Ein g—er Junge; Ein g—er [dummer, jungenhafter] Witz (verſchieden 1) ꝛc. — So auch ſubſtantiviſch: Die G—en, nam. in Nordamerika die unerfahrenen Ankömmlinge im Ggſtz. der „Grauen" (ſ. d. 3). — 5) Ggſtz. von trocken ꝛc., z. B. vom Holz: Knackte das g—e Holz im Feuer. Brentano Wehm. 123; G—es Holz, welches an einem Ende brennt, wenn am andern das Waſſer herausträufelt. Muſäus M. 176 ꝛc., (vgl. Luk. 23, 31 zu 1). — Bei den Gärbern: G—e Häute, friſche im Ggſtz. der getrockneten. Knapp Techn. 2, 539; bei den Hutmachern: G—e Haare, von friſchen Fellen ꝛc. Ferner von Eßwaaren = friſch, im Ggſtz. des Gedörrten, Geräucherten, Eingeſalznen ꝛc., z. B.: G—es Obſt (verſch. 4); G—er Aal, Lachs, g—e Heringe ꝛc.; G—es Fleiſch war es ſelten, ſondern dürres, gut geſalzen. Gotthelf U. 2, 37; vHorn Schmj. 13; Stumpf 144b; Waldau N. 3, 217 ꝛc.; Den g—en Schinken braten laſſen. Keller gH. 1, 167. — So bair.: G—es [ungegornes] Bier ꝛc. — 6) von einer blaſſen, genauer bezeichnet grün=gelblichen Mißfarbe, z. B. von der Geſichtsfarbe bei der Bleichſucht (Chloroſis) ꝛc., vgl. 4: Er hat vom Wachſen eine g—e, kränkliche Geſichtsfarbe. Hackländer Hdl. 2, 178; Er bleibe mager, g. und bleich. Keller gH. 2, 336; Hohler von Augen und g—er | als eine Dirne, der Hymen das Warten zu lange gemacht. W. 15, 78 ꝛc. — Nam. in Verbind., mit Gelb (ſ. d. 1 und 2): Sich g. und gelb ärgern; Vor Ärger, vor Neid g. und gelb werden ꝛc., während wohl das reine G. dieſer Mißfarbe entgegengeſetzt wird: Ich floh den gelben Menſchenneid, | ich floh in die g—e Waldeinſamkeit. Heine Rom. 119 ꝛc. — Ferner: Es wird Einem g. und gelb — zuw. g. und blau (Heine Reiſ. 1, 227; W. 11, 70) — vor Augen; Einen g. und gelb ſchlagen ꝛc. — 7) G. als die Farbe des Moders ꝛc.: Die Schönheit iſt da nur die g—e Decke über einem abgrundtiefen Sumpfe der Civiliſation. Stahr Par. 2, 332. — 8) Da die meiſten grünen Farbmittel giftig ſind, ſo gilt G. auch als Farbe des Giftes im Allgm. (ſ. Span=Grün, Gift=G. ꝛc.): Gift iſt g—er als das g—e Gras. H. 8, 379. — 9) G. als Farbe im Spiel mit deutſchen Karten, ſ. Laub und Gras, Anm.: Der g—e König, Bube ꝛc. — 10) außerdem in Verbind. mit einzelnen Hw., nam.: Der g—e Donnerstag, nach dem lat. dies viridium, der Donnerstag in der Karwoche, wie nach Friſch 1, 551c der vorhergehende Tag der „krumme Mittwoch" heißt, Beides verderbt aus frz. carême, wahrſcheinlicher nach Weigand Syn. 3, 21 mit Bezug auf Luk. 23, 31 g. = ſündenlos, — der Tag der von der Sünde Abgethanen: Den g—en oder weißen [ſ. d. als Farbe der Unſchuld] Donnerstag. Fiſchart B. 162b; Antlaßtag und frz. Jeudi saint oder absolu ꝛc.; Am g—en Donnerstag im Mai | kocht eine Bäurin ihren Brei | von neunerlei Kohlkräutern ein ꝛc. Rollenhagen Froſchm. 120. — G—e Furche: Grenz= oder Waſſerfurche. — G—e Hütte: z. B. Laubhütte, aber auch Glashütte, wo nur grünes Glas gemacht wird. — Der g—e Markt: Gemüſemarkt, wo Grünes (ſ. 13) verkauft wird. — Der g—e Tiſch, der (mit grünem Tuch beſchlagne) Tiſch der Beamtenſtube: Einer jener ſtillen Mordſchläge vom g—en Tiſch [der Büreaukraten]. Auerbach Barf. 124; Mitten im Kanonenfeuer ſo kaltblütig überlegen wie hinter dem g—en Tiſch. Pz 2, 225. — 11) Sprchw.: Wer ſich g. macht, den freſſen die Ziegen, theils von Solchen, die ſich mauſig machen, zu keck hervorthun (Brem. Wörterb. 2, 548; Schütze Holſt. 2, 74), z. B. Hackländer Hdl. 1, 4 ꝛc., theils in umgekehrtem Sinn: Ich machte mich zu gering, | will mich aber nicht weiter ſchmiegen; | denn wer ſich g. macht, Den freſſen die Ziegen. G. 2, 224, vgl. das auch franz. Sprchw.: Wer ſich zum Schaf macht, Den frißt der Wolf. — Ferner als Hw., ſo: 12) Das G. (ſ. Blau 3): Das G. der Wieſen, Felder, Wälder ꝛc.; Ein helles, dunkles, mattes, tiefes G.; Das Braunſchweiger, Bremer, Schweinfurter, Veroneſer, Wiener, — das Elsner'ſche, das Scheel'ſche oder Metis=G. und andre Malerfarben mehr (ſ. Zſſtzg.); Von der Wölbung hangendem G—e. Baggeſen 1, 96; Ihr [der Wieſen] vor bloß g—es G. | ... mit gelben Blumen überziehn. Brockes 9, 319; Das G. erſtarb. Chamiſſo 4, 29; Die Mannigfaltigkeit des G—s. Forſter R. 1, 102; So giebt es ein ſehr geſättigtes lauchfarbes G. G. 39, 34; Ein Feſt erblüh uns auf dem G—e. Rückert Roſt. 97b; Der Matten warmes G. Sch. 523a; Winde mir ländliches G. [einen grünen Kranz]. V. 3, 29; Des Epheus | ſafrantraubiges G. kränzte das liebliche Haupt. V. Th. Epigr. 3, 4 ꝛc. — So auch: Geſtreckt unter des Arbutus | Hell=G. Hor. 1, 12 ꝛc. — 13) Das G—e (ſ. Blau 4): Die Farbe hat einen Stich ins G—e ꝛc.; Willkommen im G—en! [Feld]; Im G—en einen Ritt mit mir zu thun. W. 11, 112; Streckt ſich neben ihm ins G—e. 12, 173 ꝛc. (ſ. die Grüne). — G—es, nam. auch friſches Gemüſe, Suppenkraut ꝛc., ſ. Grünigkeit u. ä. m. — 14) Der G—e ꝛc., ſ. 4; auch: Einer in grüner Tracht, z. B. Jäger, Grenzjäger ꝛc., ſcherzh.: ein Froſch ꝛc., vgl. Grünling.

Anm. Zunächſt die Farbe der Gewächſe, ahd. gruoni, mhd. grüene von ahd. gruojan, agſ. grovan, engl. grow, wachſen. Vgl. Gras.

Zſſtzg., wie bei allen Farben, ſ. Blau, z. B.: Dunkel=, Hell=, Licht=, Fahl=, Matt=, Tief=, Hoch=, Blau=, Braun=, Gelblich=, Grau=, Schwarz=G. ꝛc.; ferner: Des Waldes Düſter=G. Koſegarten Po. 1, 55; Ernſt=g—e Cypreſſen. Heine Reiſ. 3, 235; Friſch=g—es Laub; Sal. 1, 123; Heiter=g—e Weinreben. Reiſ. 3, 125; Ein ſatt=g—es Wieſenthal. Keller gH. 2, 23; Sein Blatt ſo hell und warm=g. Fallmerayer Or. 2, 10, und in freierer Zſſtzg. z. B.: Kaſtanienbaum, deſſen wild=g—e [wildwachſende g—e] Zweige den Bach überſchatten. Heine Reiſ. 4, 14; Trug einen haſtig=g—en Leibrock. 3, 127 [g—en Leibrock ſo, daß man auf Haſt ſchließen konnte], wie in umgekehrt freier Stellung; Den g.=umſchränkten Plan. G. 12, 4; Zu der Alpe g.=geſenkten Wieſen. 6 ꝛc.; ferner namentl. nach der Ähnlichkeit, zuw. auch nach der Urſache des Grünſeins, z. B.: Ápfel=: ſmaragd=g.: Die a—en Bänder. Salis 32 ꝛc. — Béer= [12]: ſ. Immer=g. 2. — Bérg= [12]: kohlenſaures Kupferoxydhydrat; auch als Ew. von etwas damit Gefärbtem, Gemaltem oder ſo Ausſehendem und ſo bei allen ähnlichen Zſſtzg. — Beryll=: Das klarſte b—ſte Naß. Immermann M. 2, 122. — Birken=: ſ. Mai=g. — Blāſen= [12]: das Saft=G. aus den Beeren des Kreuzdorns und dieſer ſelbſt. — Blátt= [12]: eine Farbe aus Pflanzenblättern. Karmarſch 2, 201, verſch. Blätter=G. = das Grün der Blätter. Reithard 6 ꝛc. — Búchen= [12]. Hölty 79. — Chrōm= [12]: eine Mengung von Chromgelb und Pariſer Blau, fälſchlich grüner Zinnober genannt; auch das grüne Chromoxyd. — Dónner=: ſ. Immer=G. 2. — Énten=: Enten=Flott, =Grütze, Meerlinſen, Lemna minor: Die Kanäle ſumpfig und mit E. bedeckt. Niebuhr Nachgel. 148. — Épheu=: 1) [12]. — 2) von Epheu übergrünt, grün: Den e—en Stufen. Freiligrath 2, 114; Hölderlin H. 2, 121 ꝛc. — Ewig=: ſ. Immer=G.: Epheu und das ſchlanke E. mit den blauen Blumen will ich durcheinander flechten. Geßner 3, 15. — Friedens=: Friedhof der Alpen, deine Hügel ſchwellen | ſo f. am Tannenwald vor mir. Grün Gd. 92 [im Grün, das Frieden kündet]. — Frühlings=: 1) [12]: Auf F. gebettet. Rückert Roſt. 98a. — 2) grün durch den Frühling: Unter f—em Laub. Roquette W. 1; Am f—en Berg. Schwab (46) 51. — Gänſe[koth]=. — Gift=: von der Farbe des Grünſpans. — Glās=. — Góld=: goldiggrün, grün mit Goldglanz. — Grās=. — Grōb= [12]: ein Zeugſtoff, frz. gros-grain (woraus der Name verderbt ſcheint), eine Art grober Raſch, dann auch ähnliche feinere Zeuge, engl. grogram, grogerum, plattd. Grofgrün. Friſch 1, 374c und vgl.: Ein Grafgram Röcklein ꝛc. Schweinichen 3, 263. — Hérbſt=: ſ. frühlings=g.: In den noch h—en Wieſen. Auerbach D. 4, 3. — Hóffnungs=: grün wie die Hoffnung, als deren Farbe das Grün gilt, — oder durch die Hoffnung: Deiner h—en Knoſpe werden wenige erblühen. Holtei Ob.B. 1, 7; Ein recht h—es Frühlingslandſchäftchen. Keller gH. 3, 233; Die Saat noch h. [Ggſtz.: „erntereif"]. Schwab (46) 70. — Immer=: 1) als Ew. ſtetsgrün, nie welkend: Das Thor zur i—en Baumregion des Athos. Fallmerayer Or. 2, 6; Als die treuen i—en Alten. G. 6, 366; J—es Geſträuch. WHumboldt 3, 182; Im Dunkel des i—en Lorbers. Hölderlin H. 1, 46; Große i—e Raſenplätze. W. 19, 237 ꝛc. Vgl.: Stetsgrüne Platanen. V. Th. 25, 20 ꝛc. — 2) als ſächl.

Hw. [12]: Wie die Blätter dieſes Baums . . im öden Winter uns allein | mit ihrem dunkeln I. erfreun. Freiligrath 1, 366 ꝛc.; dann auch = immergrünes Gewächs, z. B.: Der Hauptreiz der britiſchen Gärten beſteht in ihrem Reichthum an I–en . . Die hauptſächlichſten dieſer I–e ſind folgende ꝛc. Kohl I. 1, 164 ff.; 267 ꝛc. — So namentl. Aïzoon; Hedera helix, Epheu oder Ewig; Sempervivum, Hauslauch oder Donner-G.; Vinca, auch Beer-, Ewig- (ſ. d.), In-, Sieg-, Sinn-, Todten-, Wein-, Winter-G. genannt u. ä. m. — Auch übertr.: Lauter Bilder alſo vom unſterblichen I. in dieſem Tempel der Liebe. H. R. 7, 16; Vom I. unſerer Gefühle. JP. ꝛc., vgl.: Ihnen genüget Jelängerjelieber, | ihnen der Liebe wohl immerndes Grün. Rückert 2, 204. — Ín-: ſ. Immer-G. 2, Vinca minor; auch Clematis. — Jūgend- [1]: Du Mann ſo j. Geibel Jun. 220; auch [4]: Kannſt du in den j–en Apfel beißen, ohne das Geſichte verzerren zu müſſen? Immermann M. 1, 10. — Kāiſer- [12]: arſenichtſaures und eſſigſaures Kupferoxyd, ähnlich wie das Schweinfurter Grün. — Kätzen-: eigentl. katzenaugen-g. (vgl. kornblau ꝛc.). G. 39, 49. — Kúpfer-: Kupferoxydſalze. — Laſūr-: L. umzitterte Blätter und Bäume. Thümmel 5, 4. — Lāūb-: Mit Elfenbeingriff | und l–er Scheide. Bodenſtedt 2, 117. — Lāūch-. Forſter Anſ. 1, 45. — Lêbens- [1]: L. und Freudenroth. Rückert 2, 231. — Lénzes-: Frühlings-g.: Auf den l–en Auen. ALewald 1, 68. — Māi-: Birken-g.: Spencer, deſſen M. von dem roſa Bruſttuch bezaubernd abſtach. Waldau N. 3, 213 ꝛc., vgl. Frühlings-G. — Mêêr-: Nur einmal ſah ich . . die reine hellgrüne Färbung [des Meers], welche man im gemeinen Leben m. zu nennen pflegt. Burmeiſter gB. 2, 7; Die ſchönſten m–en Schatten. G. 39, 444; Das Meer m. und ſtill. Heine Sal. 1, 308; M–e Augen. Rom. 196. — Mílch-: Kein klares Smaragd-, ſondern ein trübes weißliches M. Kohl A. 1, 165. — Mōder- [7]: M. aus Dante's Hölle. G. 3, 76; Die mit m–em Chriſtenthume überzogene ſtehende Pfütze unſeres Volksthums. Scherr Gr. 2, 59. — Nélken-. — Nēū-: friſchgrün: N. wie die Au. Rückert 6, 331, aber auch eine beſtimmte Farbennüance: N–es Band. Muſterzeitung (55) 11b; (54) 366 ꝛc. — Olīven-: braun-g. Burmeiſter gB. 2, 219. — Pálm-. Karmarſch 1, 775. — Papagēī-. Heine Verm. 1, 239. — Páppel-: ſ. Zeiſig-g. — Rāūten-: gras-g. Frommann 1, 231. — Rêben-: ſ. Epheu-g.: Die Berge r. Roquette W. 5 ꝛc. — Sáft-: S–e Wieſen. Auerbach Leb. 1, 16; Im ſ–en Flauſe. JP. 21, 104. S. Beer-G. Sámmet-: S–e Thäler. Mügge Afraja 172. — Schiēfer-: Art Berg-G. — Schímmel-: moder-g., grau-g. — Sēē-: meer-g. ALewald 1, 191. — Siēg-: ſ. Immer-G. 2: Das S. ſchmücke unverwelklich Ihre volksthümlichen Werke. Pröhle I. 164. — Sínn-: ſ. Immer-G. 2: Mit des S–s blauen Glocken. Matthiſſon 198; 170 ꝛc., vgl. Sündfluth, Anm., ſelten a.: Auf dem Hohenſteine [im Schaumburgiſchen] die noch ſichtbare Opferſtätte, noch heute der ſ–e Altar genannt. Grube Geogr. 3, 69. — Síttich-: Papagei-g. Brockes 9, 368; Gervinus Lit. 3, 79. — Smarágd-. — Sómmer-: ſ. frühlings-g.: Der Baum, ſ. Heine Reiſ. 2, 306; 152; Ein ſ–es Land. Meißner Gd. 48. — Spān-: ſpaniſches Grün, Grünſpan (ſ. d.) und von deſſen Farbe, hell bläulichgrün. — Stāhl-: wie grün angelaufner Stahl. — Stēīn-: ſehr grün. Frommann 1, 231, vgl. ſteinreich ꝛc. — Thāles- [12]: Umher in Th. Uhland 268. — Tōdten-: ſ. Immer-g. 2. — Wāiſen- [12]: ſ. Grüne 2: Hamburgs W., ein altes frommes Feſt . . In den erſten Tagen des Maien halten die Waiſen, geſchmückt mit grünen Reiſern und Blumen, ihren erſten Umzug ꝛc. Grube Geogr. 3, 179. — Wáld-: vgl. epheu-g.: Dies Montmorency in ſeiner w–en Einſamkeit. Stahr Par. 2, 257, verſch.: [Ein Park] mit Schattengängen und Waldesgrün [12]. It. 2, 216. — Wēīn-: 1) von Fäſſern, worin ſchon Wein gelegen und die alſo den Holzgeſchmack verloren haben; übertr. auf Trinker: Unter den ältern w–en Herren. Vogt Oc. 1, 181; Unſere W–en glauben ꝛc. 182. — 2) ſ. Immer-G. 2. — Wéllen-: meer-g. ESchulze Roſ. 114. — Wiēder-: wiedergrünend: Aus den w–en Wüſtenſchollen | iſt Blüth' an Blüth entquollen. Grün Schutt 52 (vgl. Weinhold 31a). — Wiēſen- [12]. D. 9b. — Wínter-: Immer-G. 2. — Zēīſig-: Ein junger Mann in pappelgrünem Frack . . Der Z–e. Sealsfield Leg. 2, 124 ꝛc. u. ä. m.

Grúnd, m., -(e)s; Gründchen, lein; -: 1) eig., veralt. u. mundartl. Erde, als das Zermalmte, Mulm, z. B.: Im Hunger ſoll der Wolf G. eſſen. Eppendorf 59; 47; 95; Ihren Dreck decken ſie mit G. 97; Sie mit einem Nagel von dem anhängenden G–e reinigen. Hebel 3, 99 ꝛc. — So namentl. noch ſchwzr., ſ. Stalder 1, 485, und dazu: Grunden, Gründen = Erde in die Weinberge tragen; Übergrunden = mit Erde und Schutt überwerfen, überſchütten ꝛc. — Daher: 2) der Erdboden namentl. in Bezug auf ſeine Beſchaffenheit für Pflanzenwachsthum, Ackerbau ꝛc.: Fetter, lehmiger, kieſiger, ſandiger, ſchwarzer G. ꝛc. So auch Fett-, Lehm-G. ꝛc. (vgl. 7). — Auch (ſ. 12) als Bau-G. — 3) gewöhnl. in Verbindung mit Boden (ſ. d.) zur Bezeichnung des Beſitzthums: Auf eignem, auf fremdem G. und Boden ꝛc., und in Mz.: Liegende Gründe, Grundſtück im Ggſtz. der beweglichen Habe, ſeltner ohne Zuſatz: Verſichr' ich ihr zum Witthum . . all meine Gründ' und Einkünft' aller Art. V. Sh. 3, 369. — 4) der Boden, zunächſt der Erde, nam. inſofern er das darauf Befindliche trägt, ihm feſten Halt gewährt ꝛc.: Die verſchmähn der Erde G. zu ſtampfen, | flatternd aber durch den Äther ſchweben. Platen 4, 275; Stift' er einen ew'gen Bund | mit der Erde, | ſeinem mütterlichen G. Sch. 55b; Hier auf dem theuren G. ruht ihr verehrtes Gebein. 75b; Auf dem glatten G–e der Fürſtengunſt ſtraucheln. 714a; Er ſchlug den Amboß in den G. Uhland 383 ꝛc. — 5) (ſ. 4) das Unterſte, der Boden eines Behältniſſes; Das Glas bis auf den G. leeren; Das Dicke ſetzt ſich auf den G.; Was jeder Handwerksburſch im G. des Seckels ſpart. G. 11, 126 ꝛc. — Anat.: Der G. des Magens, der Gallenblaſe ꝛc. — 6) (ſ. 5) der Bodenſatz, namentlich des Kaffees. — 7) (ſ. 5) der Boden von Waſſerbehältern, von Meeren, Seen, Teichen, Flüſſen ꝛc.: Kieſiger, ſandiger, ſcharfer, ſchlammiger, ſchülpartiger, ſteiniger G. ꝛc., ſ. Zſſtzg. u. vgl. 2; Bis auf den G. ſehen können; Auf den G. fiſchen; Zu halbem G. fiſchen, ſo daß die Angeln zwiſchen der Oberfläche und dem Boden ſind ꝛc., namentl. Schiff.; Mit dem Loth (Senkblei) G. ſuchen, keinen G. finden; Zu G–e gehen, ſinken; Das Schiff geht zu G–e; Wir hätten zu G. und Boden gehen müſſen. Forſter R. 1, 68; Auf den G. fahren, ſtoßen, ſtranden; Auf den G. laufen oder ſich ſetzen, abſichtlich ſtranden; Das Schiff vom G. abarbeiten, abraken; Ein Schiff in den G. ſegeln, in den G. bohren, in G. und Boden ſchießen ꝛc. — Namentl. in Mz. auch eine nicht tiefe Stelle, ſo z. B. im Bodenſee die Untiefen im Ggſtz. der tiefen See oder Schwebe (ſ. d.); Die Seefahrer . . wiſſen bald ohne Senkblei und Ortsbeſtimmung, daß ſie auf die ſogenannten Gründen (Anm.), d. h. die Tiefen unter 100 Faden gekommen ſind. Burmeiſter gB. 2, 9. — 8) übertr. von 7, vgl. 12: Zu G–e gehen und richten, verderben (intr. und tr.) ꝛc., im Ggſtz. des Sich-Hebens ꝛc.: Gleichwie die cilienſiſche Grafſchaft in euch ſchändlich zu G. geht, alſo herrlich geht hingegen die biſtricenſiſche in mir empor. Zinkgräf 1, 320; In G. und Boden gehen. Zſchokke 8, 36 ꝛc. So auch: Sie prieſen mich faſt zu G–e [richteten mich durch Preiſen zu G.] Heine B. 337; Am Kloſter ſchenkten wir uns arm | und bauten uns zu G. Uhland 410 ꝛc. — 9) (ſ. 7 und 11) die Tiefe, im Ggſtz. der Oberfläche, vgl. Gründlich: Einer Sache auf den G. ſehen, dringen, kommen; Daß man billig auf eine Gewißheit zu denken und gleichſam auf den G. zu fiſchen habe, wie und warum ꝛc. Spate 2, 24. — Ferner (vgl. 4 und 12): Von G. aus Etwas genießen. G. 1, 82; zerſtören. 39, 260; umarbeiten. Merck's B. 2, 103; verderbt. Engel 1, 356 ꝛc.; Das Haus ganz neu von G. auf bauen. G. 6, 319; Das Volk taugt aus dem G–e Nichts. 12, 131; Von allem eiteln Weſen | für immer aus dem G. geneſen. W. 12, 48 ꝛc.; Im G–e und Boden ein gemeiner Menſch. Fichte 7, 35; Daß alle Menſchen in G. und Boden verdorben wären. Alexis H. 2, 3, 161; Verderben ihn in G. und Boden. Tieck N. 6, 15; Welches die Sammlungen . . in den G. verdarb. Forſter R. 1, 108; Im G–e, wenn man die Sache nicht oberflächlich anſieht, ſondern tiefer (bis auf den G.) eingeht, ſie tiefer faſſt; eingehend erwogen und vom oberflächlichen Schein abgeſehen, eigentlich (ſ. d.): Das Gleichnis iſt im G–e Nichts als eine ausgemalte Metapher. L. 11, 156; Noch einen Schritt vom Ziele oder noch gar nicht ausgelaufen ſein iſt im G–e Eines. L. Ghl. 2, 8 ꝛc., ſo auch als Bſtw. in Zſſtzg. zur Verſtärkung = ganz und gar, durch und durch ꝛc.: Grund-verderbt, -ſchlecht, -falſch, -faul ꝛc., -gut, -gütig, -gutmüthig ꝛc., veralt. auch: Zu G. vertilget. Luther 5, 534a; Zu G. Nichts. 8, 276b ꝛc. — Seltner: Die nur in allem G. der Sachen | mehr ſchwätzen. G. 2, 147. — 10) (ſ. 9) im Ggſtz. zu den Höhen, Bergen, eine Vertiefung, Thal, Schlucht: Auf Bergen und in Gründen. 5. Moſ. 1, 7; Auf den Gebirgen und in den Gründen. Joh. 9, 11 ꝛc.; Als wir ein Gründlein hinabkommen. Berlichingen 137; In einem kühlen G–e | da geht ein Mühlenrad. Eichendorf; In Schlünde und Gründe. Gotthelf G. 215; So lange als G. und Grat (ſ. d.) ſtehen. Kohl A. 2, 126, Aus dieſes Thales Gründen . . | könnt ich doch den Ausgang finden! Sch. 47a; Hemmten nicht Hohlweg' und verſchneiete Gründe die Durchfahrt. V. 2, 146; Der Plauenſche G. bei Dresden, der Kocher-, der Tauber-G., und z. B. nach den Pflanzen darin, ſ. Pappel-G. und vgl. Zſſtzg. von Thal ꝛc. — 11) (ſ. 7 und 9) das Innre, rings Umſchloßne, z. B.: In des Waldes tiefſte Gründe; Aus der Höllen G. heraus. Luther 6, 85b; Aus des Meeres tiefem, tiefem G–e | klingen Abendglocken . . Aus des Herzens tiefem, tiefem G–e | klingt es mir wie Glocken. WMüller 1, 283; Aus (vom) G. der Seele, des Herzens haſſen, lieben ꝛc. — So auch: Der G. [Fond] eines Wagens ꝛc. — 12) (ſ. 4) das einen Bau tragende Fūndament, eig. u. übertr.: Den G. zu einem Bau graben, legen; bibliſch von Gott: Den G. der Erde, der Welt legen ꝛc. — Ferner: Einen guten G. in einer Wiſſenſchaft, Kunſt legen, zum Fortbauen darauf (vgl. Anfangsgründe); Durch einen kleinen Anfang den gewiſſen G. zu ihrem größern Glücke zu legen. Rabner 3, 20 (vgl. Grundlage) ꝛc.; Den G. durchgraben. L. 6, 55; untergraben. Novalis 1, 64 ꝛc.; Von G. auf neu bauen, in (auf, Stumpf 261b) den G. zerſtören ꝛc. (ſ. 9); Vom G. bis zum Dach, Gipfel; Es bückt ſein Flammengipfel ſich hinab | bis auf den G. Schlegel Haml. 2, 2; Sowohl den G. einer Freundſchaft befeſtigen als ihren Gipfel zieren. G. 21, 146 ꝛc. — 13) (ſ. 12) Das, worauf das Sein oder das Warum von Etwas beruht, ſich ſtützt, woraus es hervorgeht (ſ. Zſſtzg. und vgl. Urſache, z. B. Chr. Wolff, Verm. Gedanken v. Gott ꝛc. § 29; Begründen ꝛc.): Gott iſt der G. alles Seins; Den G. von Etwas nicht einſehn, nicht begreifen; G. und Folge; Seine Gründe, triftige, genügende Gründe zu Etwas haben; Etwas mit unumſtößlichen Gründen beweiſen; Die Gründe für und wider Etwas prüfen; Aus welchem G–e [warum] thuſt du Das?; Etwas mit (nicht ohne) G. behaupten ꝛc.; Ich ſah nur immer auf den G. der Erſcheinungen, auf den breiten G., der hundert Gattungen und tauſend Arten . . trägt. Börne 2, VII; Die Bosheit ſucht keine Gründe, nur Urſachen. G. 9, 120; Scheint mir's nicht, daß ihr ein Zollbreit eines G–es hättet, | um Klagen drauf zu baun. Schlegel Sh. 6, 303 ꝛc. — Unüblich ſt. Grundbeſtandtheil: So iſt die Kakao der G. der Chokolade. Adelung; ebenſo bei Spate 2, 110 ſt. Grundwort (ſ. d.). — 14) (ſ. 12) die Unterlage, worauf Etwas ruht, z. B.: Was daſteht auf damaſtnem G., | verſchmäht auch keines Königs Mund. Schwab 387 ꝛc. Nam. bei etwas farbig Hervortretendem Das, worauf es erſcheint: Keinen aufgezognen G. [auf dem Stickrahmen] haben. G. 18, 60; Auf dunklem G. mit Kreide höhen. 26, 106; Vögel auf gelbem G–e radiert. ebd.; Ein ſchwarzer Adler auf goldnem G. im Wappen; Kattun, ein Shawl, eine Stickerei mit blauen Blumen auf rothem G.; Der Schwertfeger haut den G., der Kupferſtecher ätzt den G. ꝛc. (ſ. Grundieren). — In der Malerei übrigens bez. G. nicht bloß die Materie, worauf die Zeichnung entworfen wird (G. 31, 60) und die darauf gebrachte erſte Farbenlage, ſondern auch die Fläche, wovor oder wogegen man die Ggſtde erblickt, oder worauf ſie geſtellt ſind: Wer hat denn, indem er ihnen die Perſpektiv abgeſprochen, ihnen zugleich alle verſchiedene Gründe, alle Entfernungen abſprechen wollen? L. 8, 36, (vgl. Hinter-G. ꝛc.) und übertr. auch von der Bühne: Im G–e ſteht ein Tiſch. G. 7, 39; Ab, an der linken Seite des G–es. 6, 341 ꝛc. — Ferner bez. bei den Buchdr. G. die Tafel, worauf die Schriften geſetzt werden (gw. das Schiff); bei den Tuchſcherern die rechte Seite des Tuchs im Ggſtz. der linken oder des Haars (ſ. d. 6) u. ä. m.

Anm. Vom ſelben Stamm mit „Grand“ ſ. d. als das Zermalmte, Mulm. — Veralt. Mz.: Auf ihre Urſache und fürgebrachte Grunde. Luther 6, 378a ꝛc., mundartl.: Gründen. Blumauer 1, 216 (ſ. o. 7). Veralt.: Das Ab-G. ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach den folgenden: Áb-: das in den Grund, in die Tiefe Hinabgehende; abwärts führende, unermeßliche Tiefe, vgl. Kluft, Schlund: Der A. des Meers, der Hölle; Da fühlt ich in den A. mich gezogen | und wieder aufwärts fühlt' ich mich gehoben. Chamiſſo 4, 156; Wagt euch [Bergleute] kühn zum A. tiefſter Nacht. G. 6, 25; 54; In welchen A. von Verrätherei hab' ich hineingeblickt. 10, 83; Die tiefſten Abgründe der Erfindung ſind Ihnen nicht verborgen. 16, 309; Die Abgründe der Ahnung. 39, 20; Aus ihren [der Augen] Abgründen ſchien ein Licht hervorzublicken. 18, 259; Gott .. ein A. ewiger Liebe. Luther 6, 47a; Gott, der die Abgründ' ergründet. Rückert Mak. 2, 18; Am A. leitet der ſchwindlichte Steg. Sch. 50a; Eure Weiber .. könnten aus nicht füllen | den A. meiner Luſt. Tieck Makb. 4, 5; A. und Chaos gähnen ihm verſchlingende Rachen zu. Tieck N. 6, 123; Soviel Nereiden des Meers Abgründe bewohnen. V. Il. 18, 37; Aus dem unterſten A. Od. 2, 224; Füllen den A., der zwiſchen ihrem Urſprung und der Epoche ihrer Geſchichtskunde liegt, mit Fabeln aus. W. 7, 22. — Vgl.: In des Meeres Abgrundsgründen. Brockes (Wackernagel 2, 573). — Auch Zſſtzg. z. B.: In dem unſittlichen Stadt-, Hof- und Staats-A-e, der ſich hier eröffnete. G. 27, 9; Ein Leidens-A., unermeſſen. Prutz DM. 5, 1, 27 (Geibel); Meer-Abgründe. V. Moſch. 2, 119 ꝛc. — Ábleitungs- [13]: G. 3, 332. — Ánfangs- [12]: gw. in Mz.: die Elemente einer Wiſſenſchaft, Kunſt ꝛc. — Ánker- [7]: Guter A.; Die Natur .. liegt an dem ew'gen A-e feſt, | wenn Alles auf den ſturmbewegten Wellen | des Lebens unſtet treibt. Sch. 492b; Wenn die Hoffnung auch den A. verliert. W. 20, 202 ꝛc. — Átlas- [14]: Auf A. gewebt. — Ätz- [14]: Man benutzt den Asphalt zum Ätz- und Deckgrund für Kupferſtecher, womit die zu ätzende Platte überzogen wird. — Áuſter-: Auſterbank. — Bāu- [12]: das Fundament. Mühlpforth 2, 24; der Platz dazu nach ſeiner Beſchaffenheit. — Bewêg- [13]: Motiv: Ein körperlicher Stoß iſt noch kein geiſtiſcher B. Lichtenberg 3, 113; Heinrich's Verwandtſchaft mit Lothar war alſo ein B. mehr, ihn bei der Wahl zu übergehen. Sch. 1043b ꝛc. Bei Chr. Wolff: Dieſe Gründe des Wollens und Nichtwollens pflegen wir Bewegungsgründe zu nennen ꝛc., und ſo L. 5, 29; 6, 23; Mendelsſohn 4, 1, 593; Möſer Ph. 1, 363 ꝛc. — Bewēis- [13]. — Déck-: ſ. Ätz-G. — Éigen- [3]: Bepflanzte und pflegte den beſcheidenen E. Schöll (Prutz DM. 1, 1, 12). — Éintheilungs- [13]: G. 3, 332. — Érb- [3]: ein eigenthümliches Grundſtück. — Érd-: Mal.: ein durch darauf Stehendes nicht verdecktes Stück des Erdbodens. — Érden- [4]. — Erkénntnis- [13]. — Erklärungs- [13]: Sch. G. 1, 14. — Félſen- [2; 7]: Der rauhe F. .. zum Elyſium umgebildet. W. 20, 203; Der Neckar murmelte über den Felsgrund. Waldau N. 3, 5. — Fétt- [2; 10]: Kamen wir zu einem muldenförmig eingeſenkten F. Fallmerayer Or. 1, 138. — Gêgen- [13]: entgegengeſtellter Grund: O daß die Starrköpfe durch Gegengründe nur noch ſtarrer werden. Leiſewitz Jul. 42. — Gemüths- [13]: im Ggſtz. von Verſtandes-G. Gutzkow R. 8, 88. — Góld-: 1) [14] der Grund für die Vergoldung. — 2) [10] ein Thal, in deſſen Bächen Goldſand gefunden wird. — Hāūpt- [13]: Zu dieſem H-e noch andere Nebengründe. Fichte N. 10. — Hérzens- [11]: Aus H. Heine Reiſ. 4, 86 ꝛc.; ſ. auch Gemüths-G. — Hímmels- [14]: An dem ſonnigblauen H. Heine Lut. 2, 257. — Hínter- [14]: der die entferntern Ggſtde vorſtellende Grund im Ggſtz. zum Vor- oder Vorder-G. und des zwiſchen beiden liegenden Mittelgrunds: H. eines Gemäldes, einer Bühne; Etwas in den H. [zurück] ſtellen, drängen ꝛc. — Jāgd- [3]: gw. Mz.: ausgedehntes Jagdgebiet: Die Jagdgründe der Indianer. — Káffe- [6]: Es giebt Traumgeſichter, wo man den K. nicht braucht. Alexis Dor. 1, K. 10. — Kêgel-, Kēſ-, Kiēſel- [7]: Grund von Kieſelſteinen. — Kiēs- [2; 7]. — Krēide-: 1) [2] Boden, der aus Kreide beſteht. — 2) [14]. — Lêhm- [2]. — Mármor- [4]: Vom glatten M. Geibel (Prutz DM. 5, 4, 27). — Māūer- [12]: G. 12, 14. — Mêêres- [7]. — Milderungs- [13]: der für Mildrung der Strafe ſpricht. — Mittel-: ſ. Hinter-G. W. 15, 10. — Mōder-, Mōōr- [2; 7]: V. 3, 47 ꝛc. — Nādel- [7]: Grund voll ſpitziger Muſchelchen. — Natūr-: z. B. [12]: Ein auf einen gehörigen N. aufgebautes Märchen. G. 39, 102; ferner [13] natürliche Urſache ꝛc. — Nêbel-: z. B. [14]: Ein Gemälde auf N., deſſen Geſtalten ſehr in einander floſſen. G. 16, 34. — Nêben-: ſ. Haupt-G. — Ōl- [14]: O. eines Gemäldes. — Páppel- [10]: pappelbewachsner Grund: Schön kleidet ſich der P. Tiedge Ep. 1, 101. — Plággen- [2]: Möſer Ph. 1, 213; 225 ꝛc. — Rāſen- [2]: Mit Blut .. den R. geröthet. Rückert Roſt. 92b. — Réchts- [13]: Gutzkow R. 5, 93. — Rénn-: gw. Mz.: ebner Platz zum Wettrennen. Kohl E. 1, 114. — Sámmet- [14]: übertr.: Des grünen Raſens S., | geſtickt mit bunten Blumen. — Sánd- [2; 7]. — Schēin- [13]: ſcheinbarer Grund: Durch Scheingründe blenden. W. 5, 253. — Schlámm-, Schlíck- [7]. — Schwêrmuths- [13]: Erfinder weiſer Schwermuthsgründe! wenn man bei eurem Klügeln lacht ꝛc. Hagedorn 2, 130. — Sēē-: Meeres-G. Burmeiſter Gſch. 300. — Sēēlen-: Herzens-G.: Deſſen erſter Blick in ſeinen tiefſten S. gedrungen. Auerbach Ab. 9. — Sēins- [13]. — Síngel- [7]: Grund mit Singeln, d. h. mit runden Kieſelſteinchen. — Stēin- [2; 7]. — Stíck- [7]: Lehm-G. — Thāl- [10]: G. 27, 78 ꝛc. — Thōn- [2; 7]. — Tórf- [2]. — Tünch- [14]: G. 31, 61. — Ún- [14]: das Ohne-Grund-Sein, das Unbegründetſein: Den U. von Etwas fühlen (Chamiſſo 4, 279), darthun ꝛc.; veralt. als Ew.: Auch iſt es ungrund [ohne Grund] und nicht wahr, daß ꝛc. Luther 6, 387b. — Únter-: der unter Etwas befindliche Grund, z. B.: Raſenalp, ſehr ſteil mit einem Stein-U. Pückler Verſt. 1, 113; Kohl A. 1, 283; Volger EE. 232 ꝛc.; Worin ſich ſoviel ſcheinbar Komiſches auf einem U-e von ſoviel Traurigem und Bitterm hervorthut. G. 33, 105 ꝛc. — Ūr-: Das, worauf alles Andre gegründet iſt, z. B.: Pluto's Gabel droht ſchon [in der Geologie] | dem U. Revolution. G. 3, 141; Daß die Urgründe des Zuſammengeſetzten nothwendig im Einfachen geſucht werden müſſen. Kant SW. 1, 419; Eine Verehrung des U-es von Allem, was iſt. Zſchokke 1, 59. — Verſtándes-: ſ. Gemüths-G. — Violétt- [14]: Freiligrath Garb. 109. — Vōr-: ſ. Hinter-G.: Wieder in den V. treten. Devrient 2, 355; Bei den verjüngten Figuren in dem V-e kleiner Gemälde. L. 11, 158; G. 30, 255; aber auch [7]: An des Stroms V-e. V. Od. 11, 242. — Vórder-: Vor-G.: Das ſonnige Mattgold des V-es. Kürnberger Am. 103; In den V. getreten. Stahr It. 2, 288; V. der Bühne ꝛc. — Wáldes- [11]: Chamiſſo 4, 53. — Wátt- [7]: Willkomm Pomm. 2, 206. — Wéll- [7]: veränderlicher Grund aus Triebſand. — Wiēſen- [2; 10]. — Zāūber-: z. B. [10] ein zauberhaftes Thal. W. 12, 26 u. v. ä.

Gründbar: ſ. gründlich 3 und Zſſtzg. — **Gründel**, **Gründel**: ſ. Gründling und Grendel, Anm.

Gründen: 1) tr.: Einen Bau g., den Grund, das Fundament dazu legen; auch: Einen Stein g. G. 15, 77, den Grundſtein legen, worauf der Bau ſtehen ſoll. Übertr. auf Alles, was auf feſtem Grunde (ſ. d.) ruht oder ruhend gedacht wird (ſ. Be-g.): Ein Reich g., ſtiften; Seine Hoffnung auf Einen, auf Etwas g., ſetzen, ſtützen, darauf bauen ꝛc.; Von dem Tage an, da des Herrn Haus gegründet ward, bis er es vollendet. 2. Chr. 8, 16; Das Haus war auf einen Felſen gegründet. Matth. 7, 25; Wo wareſt du, da ich die Erde gründete? Hiob 38, 4; Ehe denn die Welt gegründet ward. Joh. 17, 24; Bleibet im Glauben gegründet und feſt. Kol. 1, 23; Wie das Ganze auf abſichtlichen Übertreibungen .. gegründet iſt. Arndt Ber. 94; Es gilt, die wahre Selbſtehre zu g. Auerbach Leb. 2, 126; Auf der wohlgegründeten, | dauernden Erde. G. 2, 66; Ich habe Wurzeln, | die ſind gar heimlich. | Im tiefen Boden | bin ich gegründet. 108; Die topographiſche Karte, welche der Hauptmann durch einige trigonometriſche Meſſungen ſicher zu g. wußte. 15, 33; Was an dem aſtronomiſchen Bau ſchon geleiſtet, was gegründet, was aufgeführt. 39, 135; Die eigentliche innere, in dem urſachlichen Zuſammenhang gegründete Wahrheit. WHumboldt 1, 2; Daß die Liebe des Vaterlandes .. auf der wahren Klugheit ſelbſt gegründet ſei. Leibnitz Erm. 2; Das uns allein zu freien Weſen gründet. SMereau (H. 13, 354); Nimmer kam der Tag herbei, | zu g. meine Rechte. Platen 6, 30; Feſte Mauern will ſie g. Sch. 56a; Schwelle der ſtarkgegründeten Wohnung. V. Od. 22, 127; Theorien, welche man auf die Natur zu g. vorgiebt. W. 7, 132. — Nam. auch das Partic.: Gegründet = Grund habend ꝛc.: Die Nachricht iſt nicht gegründet; Sie haben ein gegründetes Zutrauen auf ſeinen Edelſinn. Forſter B. 1, 306; Eine wohlgegründete Rechtsſache. G. 10, 183; Die gegründetſten Anſprüche ꝛc., und im Ggſtz.: Ein ungegründetes Gerücht; Ungegründete Fordrung ꝛc., vgl. Be-g. — 2) refl., entſprechend 1: Seine Hoffnungen, Anſprüche g. [ſtützen] ſich auf dieſen Umſtand; Auf ihr gründet ſich [beruht] die Sicherheit des Einzelnen, worauf zuletzt denn auch die Feſtigkeit und Würde beruhen mag. G. 18, 295; Die Beantwortung gründet ſich auf der Bemerkung. Kant Rel. 10; Ich wollte mich desfalls lieber auf ein ander Exempel g. [ſtützen]. L. 6, 377; Sich in Dem, was er in der Schule gelernt, feſter zu g. [be-g., befeſtigen]. Raumer Päd. 3, 1, 21; Wahrheit, auf welche alle äſthetiſche Wirkung ſich gründet. Sch. 1132b; Liebe, die ſich nicht auf Achtung gegen mein Selbſt gründet. 106a ꝛc. — 3) ſtatt 2 zuw. intr. (haben) mundartl. ohne Uml.: Die feierliche Sprache, auf Großheit des Innern grundend. Radlof Treffl. 189, vgl.: Daß in dieſen Gebieten ſich immer tiefere Tiefen austiefen und unter dem Abgrunde der Abgrund gründet [ein andrer Abgrund iſt]. Immermann M. 2, 299; Stille Seelen g. oft tief [haben tiefen Grund]. OMüller Med. 1, 12. — 4) tr.: ſondieren, den Grund (ſ. d. 7) einer Tiefe meſſen, er-g., (veralt.) ab-g. ꝛc.: Er gründet ohne Blei die Tiefen ſchneller Flüſſe. Lohenſtein (Matthiſſon A. 1, 189); Deine Güt' iſt nicht zu g. Opitz ꝛc. — 5) intr. (haben) ſ. 4: Grund finden: Das Waſſer war ſo tief, daß ich nicht mehr g. konnte. Heſ. 47, 5 ꝛc.; o. Uml.: Feſt grundete der Huf. Freiligrath SW. 1, 325; veralt. Ab-g. — 6) tr.: den Grund (ſ. d. 14), worauf Etwas hervortritt, kunſtgemäß zu bereiten: Etwas zu Vergoldendes, zu Bemalendes, die Platte zum Kupferſtich g. ꝛc.; Seitdem die Farbenhändler gegründete Tücher verkaufen. G. 30, 270; Bilder, die auf dünne Leinwand mit leichten Erdfarben ſchlecht gegründet waren. ebd. ꝛc. Dafür auch oft: Grundieren, z. B.: Ein grau grundiertes Tuch. 2, 176; Das Grundieren der Platten. 21, 137 ꝛc. — 7) tr.: Etwas an ſeinem Grunde, an ſeinen tiefen Stellen bearbeiten, z. B.: Die Tiſchler g. die Fugen (ab, aus), hobeln ſie mit dem Grundhobel glatt; Die Kamm-Macher g. den Kamm, ſchneiden das zwiſchen den Zähnen auf dem Grund Stehengebliebne weg ꝛc., ſo auch Aus-g. — 8) tr.: ſ. Grund 1. — 9) dazu in allen tranſ. Bedd.: Gründer(in); Gründung, z. B. nam. zu 1: Romulus der Gründer Roms; Die Gründung Roms; Dem Falſchen zur Beſtätigung und Gründung dienen. G. 40, 14 ꝛc. Zuw. auch: Erzitterte der Erde Bau und Gründung [Grund, Fundament]. Schlegel Sh. 6, 94; Ein Theil [der Bienen] .. legt .. Leim aus der Rinde | unten zuerſt dem Gewirk zu Gründungen. V. Georg. 4, 161 ꝛc.

Anm. Für 1 und 2 beachte man den Unterſch. zwiſchen Dat. und Accuſ. bei den abhängigen Präpoſ., vgl. Bauen 3.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [7; 4; 5]. — Āūf- [6]: den Grund auffriſchen. — Āūs-: 1) [7] austiefen; übertr.: Urkraft, Verhalt und Zweck, tief ausgegründet, [von der größten Tiefe] | umſchlingt der Anmuth leichtgeknüpfte Schnur. V. 3, 224 ꝛc. — 2) [4] ergründen, gründend ausforſchen: Sir. 24, 39; Alle göttliche Heimlichkeit und Weisheit a. Luther 6, 187b. — Be- [1]: 1) auf feſtem Grunde aufführen: Erzbegründeten Palaſt. B. 147a ꝛc., übertr.: Etwas ſtiften, beginnen: Einen eignen Herd, Haushalt, ſein Glück, ein philoſophiſches Syſtem b.; Der eine neue große Zeit der Poeſie ſtiftet und begründet. Tieck N. 6, 201; Eine altbegründete Wohlhabenheit. Lewald W. 1, 3; Den ſichern Rückzug auf ein feſtbegründetes Leben. Gutzkow R. 5, 69 ꝛc.; Neubegründer der kaiſerlichen Macht. Reithard 95; Mit der Feſtbegründung der engliſchen Verfaſſung. Scherr Pilg. 1, 114. — Auch mit unperſ. Subj.: Dies Ereignis begründete ſein Glück [legte den Grund dazu]; Zum zweiten Mal ſoll mir kein Klang erſchallen, | er müßte denn beſondern Sinn b. [es müßte denn beſondrer

Sinn daraus hervorgehn, ſich darin zeigen]. G. 4, 23. — 2) Einen b., ihm eine ſichre, feſte Stellung geben: Der Vater will den Sohn b. wie ſich ſelbſt. G. 33, 30, nam.: In einer Wiſſenſchaft ꝛc. b., ſicher machen: Man ſuchte ſich in dem Studium geſchnittener Steine zu b., zumeiſt im Partic.: Entwuchs ich dem Unterricht, ohne daß ich doch in irgend Etwas begründet geweſen wäre. 20, 33; Soviel vorerzählt, daß ich ihn nicht nur für unterrichtet, ſondern auch für begründet halten muß. 128; 31, 55 ꝛc.; Gar Manches erſchien mir bekannt und trivial; zu mehrerer Begründung fand ich weder eigene Kraft noch äußere Gelegenheit. 21, 5. — 3) Einen Satz, eine Behauptung, ein Recht ꝛc. b., als Grund habend darthun, beweiſen; Einen Antrag b., motivieren, die Gründe dafür angeben; So bildete ich mir ein Chriſtenthum und ſuchte dieſes durch fleißiges Studium der Geſchichte .. zu b. und aufzubauen (ſ. 1). G. 22, 232 ꝛc.; Die Begründung eines Antrags ꝛc. So im Partic.: Begründet = Grund habend, wahr, berechtigt ꝛc.: Die begründetſten Anſprüche darauf haben; Die begründete Furcht, daß ꝛc. und im Ggſtz.: Unbegründet, der Begründung, des Beweiſes für die Wahrheit entbehrend, ſchwächer als: ungegründet, grundlos (= keinen Grund habend): Bis jetzt iſt es noch ein unbegründeter [unbewieſener] Verdacht, ob es ein ungegründeter [falſcher] iſt, wird ſich zeigen; Unbegründetes Gerücht. — So auch: Die Begründetheit oder Unbegründetheit der Haft ꝛc. — 4) mundartl.: Begründet auch von Perſ. = berechtigt: Iſt man hinlänglich begründet, ohne Ausnahme zu behaupten ꝛc. W. 33, 386. — Durch= [4]: vollſtändig, durch und durch er=g.: Gottes Barmherzigkeit | .. durchgründet Niemand. Germ. Muſeum 4, 397. — Ein= [1]: (veralt.) Du haſt dein wahres Wort im Himmel eingegründet. Opitz Pſ. 89. — Ent= [1]: (ſelten) des Grundes, Fundaments berauben, entwurzeln: Kein Schmerz .., | der meine Liebe mög' e. | und ändern. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 13). — Er= [1]: Etwas bis auf den Grund ermeſſen, erforſchen: Das Herz iſt ein trotzig und verzagt Ding, wer kann es e.? Jer. 17, 9; Viel bemerken, aber Wenig e., auf mancherlei Spuren gerathen, aber keine verfolgen. L. 11, 457; Tief muß ich ſchon geſunken ſein, daß eine ſolche Kreatur mich ergründet! Sch. 203a ꝛc., auch refl.: Ob nicht zuletzt Natur ſich doch ergründe [e. laſſe]. G. 6, 88 ꝛc. — Über=: 1) ſ. Grund 1. — 2) [6] Kupferſtecher ü. die Platte, laſſen an einigen Stellen das Scheidewaſſer ſich noch tiefer hineinfreſſen, während die bereits genug vertieften mit Firnis überſtrichen ſind. — Ver=: Hüttenw.: Die Krätze v., das Trübe fortſchwemmen, ſo daß auf dem Grunde der reine Schlich bleibt ꝛc.

Grúndhaft, a.: 1) Grund habend, begründet: Mit g—er Kunde. Rückert Mak. 1, 201. — 2) gründlich: G—e und ſpecielle Kenntnis. Wurm Spr. 64, ſ. Grundmäßig. — **Grundíeren**: ſ. Gründen 6.

Grúndig, Gründig, a.: ſchlammig, nach dem Grund ſchmeckend, — nam. in Zſſtzg.: einen ſo oder ſo beſchaffnen Grund habend, z. B.: Ein flachgrundiger Meerbuſen. Höfer Schwanw. 110; In ihren kaltgründigen Stuben. Gutzkow Zaubr. 3, 151; Kaltgründiger Lehmboden, in den die Wärme nicht leicht eindringt; Am kiesgründigen Teiche. V. 2, 101; Mit rechter Meiſterhand und kunſtgründiger [in der Kunſt gegründeter] Wohlanſtändlichkeit. Schottel 798 (veralt.); In mäßig tiefgrundigem Boden. Auerbach Leb. 2, 244; In des Ports tiefgründigem Raum. V. Od. 10, 125; Il. 1, 432; Tiefgründige Unterſuchung [tief auf den Grund gehende]. Ryff Sp. 122b; Fiſchart B. 105b; Auf warmgründigem Sandboden ꝛc. — Ferner auch: Ab=g.: ſ. Abgründlich ꝛc.

Gründlich, a. (-keit, f.): 1) Ggſtz. von oberflächlich (ſ. Grund 9), tief eindringend; auch zur Bez. eines hohen Grades: Etwas g., mit deutſcher G—keit unterſuchen; G—e Unterſuchung; Dafür giebt es Linderungsmittel, keine g—e Heilung; G. [tief] haſſen; G. verheeren. Chamiſſo 4, 79; Da denn eine ſorgfältige und fleißige Behandlung an die Stelle einer g—en tritt. G. 39, 94; Die Einwendungen .. ſind zwar zum Theil nicht ohne Grund, doch keineswegs g. vorgetragen und durchgeführt. 263; Sahen ſich die Gegend g—ſt an. Gutzkow R. 2, 22; Sich davon des G—ſten [aufs g—ſte] zu unterhalten. Droyſen Ar. 1, 238 ꝛc. — Ggſtz.: Un=g., ohne in die Tiefe einzudringen: Un=g—es Wiſſen; Un=g—er Unterricht; Lehrer ꝛc.; Ihrer natürlichen Flachheit und Un=g—keit. Fichte 7, 350 ꝛc. — 2) zuw. ſtatt Grundhaft (1), gegründet: So daß meine Muthmaßung nicht un=g. ſcheinen ſollte. Winckelmann 192b. — 3) gw. nur in Zſſtzg., leicht gründbar, ſich gründen laſſend, ſ. Er=g. — 4) in Zſſtzg. ſcherzhaft auf Gründe bezüglich, z. B.: Bei milderungs=g—er Betrachtung. Heine Reiſ. 4, 311.

Anm. Bei Ältern ohne Uml.: Wie das 4. Buch grundlich (1) ausweiſt. Stumpf 522b; Welcher Urſachen grundlich [2: mit Grund] zu achten iſt, daß ꝛc. 390b; Unergrundlich. Ryff Th. 98 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o., ferner z. B.: Áb=: 1) unermeßlich tief: Das Nationalgefühl iſt aufgeregt bis in ſeine a—ſten Tiefen. Heine Lut. 1, 57; B. 373; Dem a—en ſchwarzen Waſſerſpiegel. Immermann 12, 284; Luther 8, 342a ꝛc. — 2) in Abgründe führend ꝛc.: Des rings a—en Rieſengebirgs. Baggeſen 1, 147. — Er= [3]: gw. im Ggſtz.: Einen in un=e—e Tiefe ſich ſenkenden Ernſt. G. 39, 128, vgl.: Unergründbar iſt Gottes Geheimnis. Kl. M. 6, 491. — Über=: allzugründlich. — Ur=: Aus jenem u—en und unerſchöpflichen Inhalt des Geiſtes. Fichte 8, VII ꝛc.

Gründling, m., -(e)s; -e: 1) Name mehrerer auf dem Grund lebenden Fiſche, nam. der Schmerle, Cobitis barbatula und des Gräslings (ſ. d. 2), Cyprinus gobio (ſ. Zſſtzg.), bei Oken eingetheilt in Schleim= und Panzer=Grundeln, jene mit den Sippſchaften: Bruſt= und Hals=Grundeln: Wie der junge G. ein Köder für den alten Hecht iſt. Schlegel Sh. 6, 297; V. 3, 27 ꝛc. Dafür auch Grundel, bei Adelung nur masc., aber z. B.: Die Grundel im Bach. Hebel 3, 464 und in Mz.: Grundlen. Stumpf 655a. — 2) ſcherzh.: Um den G—en im Parterre in die Ohren zu donnern. Schlegel Haml. 3, 2, das Publikum im Grund des Theaters, vgl.: Gallerie=Publikum. Danach ſprchw.: Gervinus Sh. 1, 162; 289; Prutz E. 1, 182; HSmidt Devr. 119 ꝛc. — 3) die krummen, knorrigen Scheite Holz. Adelung.

Zſſtzg. zu 1 z. B.: Āāl=: Gobius anguillaris. — Bách=: Cyprinus gobio. — Bárt=: Cobitis fossilis. — Blāū=: G. jozo. — Dórn=: Cobitis taenia. — Flúß=: Cobitis, ſ. See=G. — Mêêr=: Gobius, ſ. See=G. — Mōōr=: Cobitis fossilis. — Sēē=: Blennius pholis, ſ. Meer=G. — Stēīn=: Dorn=G. ꝛc.

Grüne, f.; 0: 1) das Grünſein, die Grünheit, das Grüne: Erſchien das Gras von einer unendlich ſchönen G. G. 37, 31; Alles ſteht jetzt noch in ſeiner G. Hölderlin H. 1, 137; Mein [des Flußgotts] Bart in dunkler G. V. Ov. 2, 335 ꝛc. — 2) Das Grüne, z. B.: In der G. | geſtillter Meere ſtreichende Delphine. G. 12, 67 ꝛc., nam. das grüne Gras, ein damit bewachsner Platz (ſ. Gruſe): Bunter wird die tiefe G. G. 6, 311; Auf einer G. | aufgeſchlagen eine Lehrbühne. Rückert Mak. 2, 183; Ein Sumpf war dieſe G. 1, 41; Sich in der dunkeln G. ergehen. Tieck 16, 262 ꝛc., auch ein Feſt im Grünen, im Freien (vgl. Waiſengrün), ſ. Schm. 2, 113, ferner: Den Pferden die G. geben, ſie durch Grünfutter purgieren laſſen. — Bergb.: Kupfergrün.

Zſſtzg. z. B.: Phänomen einer Abend=G. [ſtatt Abendröthe]. G. 40, 33; In den Umſchattungen der Birken=G. Küttner (Matthiſſon A. 11, 123); Feld=G. Grün Gd. 194 ꝛc.

Grüneln, intr. (haben): anfangen zu grünen, nach friſchem Grün riechen ꝛc., ſ. Schm. 2, 113: Gewitterregen, | laß mich, daß es grunelt, riechen. G. 4, 15; Es grunelt und es grünet | in den irdiſchen Bezirken. ebd.; Es grunelt ſo und mir behagt der Duft. 12, 153.

Grünen, intr. (haben): grün ſein oder werden (im letztern Fall auch oft refl.), z. B.: 1) allgm.: Der Smaragd allein verdient, | daß er an deinem Herzen grünt [in ſeiner grünen Farbe ſtrahlt]. G. 12, 196; Können Eſel g. [Giebt es grüne Eſel]? Hagedorn 2, 253; Wie dieſe Wangen g.! | wie blau der weite Mund! W. 15, 100 (ſ. Grün 6) ꝛc. Häufiger, auch in gw. techn. Anwendung, refl.: Wobei ſich das Öl zuerſt grünt, ſpäter eine bräunlichſchwarze Farbe annimmt. Karmarſch 2, 775 u. ö. Vgl.: Die eiſengrünende Modifikation der Gärbſäure. 431 ꝛc. — 2) nam. aber in Bezug auf Vegetation (ſ. Grün 1) eig. und übertr.: in friſchem, fröhlichem Wachsthum ſtehn, gedeihn ꝛc. (vgl. Blühen): Das Gras, die Wieſen, die Fluren, die Bäume, der Wald, die beſonnten Hügel g. ꝛc.; Die Gottloſen g. wie das Gras und die Übelthäter blühen alle. Pſ. 92, 8; Sein Fleiſch grüne wieder wie in der Jugend! Hiob 33, 25; Der Frühling grünte zeitig. G. 6, 50; Im Thale grünet Hoffnungsglück. 11, 39; In dieſem Hain, wo ringsum die Namen meiner Geliebten g., ſchneide ich den deinigen in eine Buche. 31, 4; Auf Erden grünet überall ein Vaterland. 33, 29; Grüne der Lorberkranz des Ruhms um deine Schläfe. Immermann M. 4, 111; Da ſieht man, wem das Glücke grünet. Lichtwer 51; Deſſen Lob hinfort gleich einer Zeder grünt. Nicolai 1, 37; Weil wir noch g. und uns | noch die Kniee nicht wanken. Ramler 211; Flechte ſich Kränze, | wem die Locken noch jugendlich g. Sch. 497a; Zum Ölbaum grünt [wandelt ſich grünend] die Lanze. ASchlegel Gd. 1, 54; Unſer Geſchlecht wird da ſelbſt g. und blühen. Stilling 1, 108; Anno 1460 lebten und grüneten noch Hans und Heinrich die Truchſeſſen von Dießenhofer. Stumpf 412b; Solange die Tugenden in einem Geſchlecht grüneten. 313a; Doch grünt der Kamp von Winterkorn. V. 3, 202; Wenn die Feldfrüchte über die Furchen grünten. Georg. 22; Trebiſond ſelbſt fing wieder an zu g., | der kurz zuvor ſich aller Hoffnung begab. W. 15, 84 ꝛc. — So nam. auch das Partic. (als Ew.): Mit der Frühlingsſonne friſcher und g—der zu erwachen. Börne 2, 144 und Zſſtzg.: In der friſch=g—den Kraft eines .. Mannes. V. Ar. 1, 397; Auf dem friſch=g—dſten Raſen. Heinſe Körte 1, 456; Den frühlings=g—den Laubwäldern. Holtei Ob. 1, 64; Mit immer=g—den Tannen. EKleiſt 2, 9 ꝛc. — 3) zuw.. auch in Bezug auf das Modergrün (ſ. Grün 7): Es ſtand der See lang eingehemmt | und ſumpft' in ödem Rohr; | vor Fäulnis grünt' er. V. 3, 218. — 4) Nam. zu 2 im eig. Sinn: Allerhand Grünungen, welche das Geſicht zum höchſten erfreuen. Garzoni 553a ꝛc.

Anm. Vgl. Blauen, wie auch für die Zſſtzg. Mundartl., veralt.: Grunen. Luther 5, 536a; Gotthelf Sch. 72 ꝛc. Als tr. iſt ſtatt G. (vgl. Röthen, Schwärzen, Weißen ꝛc.) grün färben üblich; doch: Ein Faß grunen [weingrün machen]. Straßburg. Policeiordn. 148.

Zſſtzg. vgl. die von Blauen ꝛc. und von Blühen: Áb=: das Grün allmählich verlieren: Im Spätſommer noch von einem a—den Vorſprung. Tſchudi Th. 237. — Án=, intr.: anfangen zu grünen und tr. (nam. im Partic.): anfangen zu begrünen: Läſſt nun der Fels ſich angegrünt erblicken. G. 12, 204 oder tr.: Einen grünend anblicken ꝛc.: Raſenſtelle, die uns angrünet. JP. 3, 91. — Āūf=, intr. (ſein): empor=g., ſich grünend heben, aufſproſſen: Wenn mein faſt ganz hinwelkendes Leben .. wieder aufzugrünen und zu blühen anfängt. B. 484b; Da grünen alle Wälder auf. Geibel Jun. 141; Die Fichte ſieht mißfärbig aus neben hell=a—der Birke. G. 18, 264; Das Frühjahr wieder a. ſehen. 22, 159; Wo unſere Freundſchaft ſo friſch und mächtig aufgrünte. Heinſe A. 1, 233; Wenn dem Mai a. die Erſtlinge. V. 3, 63; Sah der alte Philemon in Laub a. die Baucis. Ov. 2, 107; 30 ꝛc. — Āūs=: 1) aufhören zu grünen. — 2) grünend ausſchlagen: Eine Leidenſchaft .. grünt in jedem Augenblick wieder neu aus. Goltz 1, 368; 309 ꝛc. — Be=, tr.: grün werden laſſen und refl., intr. (ſein): grün werden: Den Sand zu b. und zu beangern; Mit begrünten Hügeln umgeben. G. 18, 286; Begrünet ſich die Ruine. 10, 235; Bäume, die ſich täglich neu b. 11, 68; Im faul=begrünten [3] Pfuhl. V. Sh. 1, 85; Der mein Leben beſcheint und begrünt. Zelter 2, 108 ꝛc. — Das grasbegrünte Grab. Koſegarten Rh. 2, 127; Moosbegrünte Becken. Stahr Weim. 19 ꝛc. — Dahêr=: Luther 4, 42b. — Empōr=: auf=g.: Pappel, | welche dem Agneswerder emporgrünt. V. 3, 71; Sobald ſie [die Saat] | jugendlich über die Furche emporgrünt. Georg. 1, 113; Od. 12, 103 ꝛc. — Ent=, intr. (ſein): grünend entſprießen, vgl. Entblühen, er=g.: Nur Moos und Flechten e. | den wilden Ruinen. Matthiſſon 172; Die braunen Keime, | halb entgrünt. V. 4, 45; Dieſen entgrünet | all der Wälder und Stauden Geſchlecht. Georg. 2, 20. — Entgêgen=: Nichts grünte dem Winter entgegen als wir armen Tannenbäume. Putlitz Wald 33. — Er=, intr. (ſein): grün werden, z. B. ſcherzh.: So lief über ſeine Geſichtsfläche ein grüner Farbenton; daher hatte der Baron .. den Ausdruck e. [ſtatt erröthen] gebraucht. Immermann M. 1, 213; 2, 5 ꝛc., ferner: So e. die Gletſcher .. mit einer ſo ſaftgrünen Farbe. Kohl A. 3, 224 ꝛc., gw. von Pflanzen: Von Blättern ſah ich mancherlei e. G. 6, 87; Weinberg, an deſſen Ergrünung er ſich zu erfreuen die Luſt hatte. Zelter 5, 68; Mein Botenſtab ergrünt von friſchen Zweigen. Sch. 494a;

Die Buchen waren noch nicht ergrünt. Tieck GſN. 1, 101 ꝛc. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Schön hergrünte der Kranz aus ſchöner Umlockung. V. 1, 108; Fetter grüne, du Laub', | am Rebengeländer, | hier mein Fenſter herauf. G. 1, 67; Wie ein Gewächs am Gewitterableiter hinaufgrünen. JP. 22, 197; Daß das in die Erde geſenkte Korn ſeiner Zeit wieder herausgrünt. Schubart Nachtſ. 82; Blumen, die aus Vater Stilling's Moder hervorgrünen. Stilling 1, 151; JP. 36, 27 ꝛc. — Über=, tr.: mit Grün überdecken, vergl. Be=g.: Dort übergrünte ſie ſchor geiles Neſſelkraut. Alexis Dor. 1, 5; Wo die Ulme das alternde Hofthor | übergrünt. Hölderlin (Wackernagel 2, 1261); Kinkel 130; Die übergrünten Felſen. König (Hausbl. [56] 1, 219) ꝛc. — Um=, tr.: mit Grün, grünend umgeben: Ihr Grab umgrünet friſch das grüne Gras. Arndt 40; Der Tugend Kranz umgrüne deine Locken. Chamiſſo 4, 191; Wenn ich in Graſe ruht' und zartes Leben mich umgrünte. Hölderlin H. 2, 119; Erdenſohn .., umgrünt von Amor's Myrtenkrone. Matthiſſon 80; Die lorbeer=umgrünte Daphne. ASchlegel Gd. 1, 221; Garten, Feld und Weide | umgrünt hier jedes Haus. V. 3, 116; Am umgrünten Teiche. 146; 23 ꝛc. — Ver=, intr. (ſein): das Grün verlieren, ſo: 1) verwelken, eig. und übertr.: Wenn winterlich die Au vergrünt, | der Garten öde ſteht. JJBehr (Matthiſſon A. 9, 63); Himmel, ſpann dein blaues Zelt! | mein [der Blume] vergrüntes ſinket hier. Rückert 1, 28; Sie ließen ihn, als [wie] einen Baum v. Hagedorn 2, 296; Freuden echter Art, | die nie ver=g., immer dauern. Uz 2, 140 ꝛc. — 2) Färb.: das aus der Indigküpe genommne grün erſcheinende Zeug der Einwirkung der Luft ausſetzen, wodurch es ſich blaut, ſ. Karmarſch 2, 304.

Grǘnheit, f.; –en: das Grünſein, die Grüne, vgl. Grünigkeit: Es iſt hier eine G. und Üppigkeit des Blumenwuchſes. Hettner gR. 263; Ew'gen Lenzes G. Rückert Mak. 2, 83; Keller gH. 1, 301 ꝛc.

Grǘnig, a.: in der Volksſprache ſtatt Grün: Im g–en Thal. Stilling 1, 71. — Dazu: G–keit: Grünheit; im Mz. = Grünes (ſ. Grün 13): „Hier war ein ländlich Mahl zu bereiten". | Ich trage Braten. „Ich G–keiten". G. 35, 413, ſ. Grünlichkeit.

Grǘnitz, m., –es; –e: 1) der Kreuzſchnabel: Der G. beginnt ſich zu paaren. Lichtwer 264. — 2) mundartl.: Ginſter (ſ. d.) und zwar ſowohl Genista tinctoria als Spartium scoparium, vgl. Grünling.

Grǘnlich, a.: ein wenig grün, meiſt eig. von der Farbe: Die g–e Tochter des Zeiſigs. V. 3, 21 ꝛc., doch auch übertr. z. B. (ſ. Grün 4): Nur iſt er noch zu wenig flügge und allzu grünlicht in ſeinen Geſinnungen. Tieck N. 7, 218 ꝛc. — Dazu: G–keit, ſ. Grünheit, auch in Mz.: G–keiten zu ihrer Auffriſchung. Holtei Menſch. 1, 172; Bei den erlogenen G–keiten, den zarten Naturgefühlen, die mir da wie friſches Heu entgegenduften. Heine Reiſ. 3, 251.

Grǘnling, m., –(e)s; –e; –s: eine grüne Perſon, ein grünes Weſen, namentl.: 1) Menſch in grüner Tracht: Die G–e, ſo nannte man die Officianten ihrer Uniform wegen. Höfer B. 61, übertr. z. B. ſcherzhafte Bezeichnung eines grünen Almanachs. Chamiſſo 5, 115; 137 ꝛc. — 2) ein Grüner (ſ. Grün 4), Grünſchnabel, junger Laffe: „Der Neuling will uns wohl Schach ſpielen lehren". Nehmen Sie es dem G. nicht übel. Tieck N. 3, 43; In meinen G–s=Jahren. Scherr Nem. 1, 20. — 3) Grünfink, Loxia chloris, und Emberiza flava (Grünſchling. Döbel 1, 60). — 4) Spießlerche, Alauda spinoletta, auch Greinling. — 5) ein Schmetterling, Papilio rubi. — 6) eine Art Pilz, Schwamm, Agaricus virescens. — 7) Grünitz (2) ꝛc.

Grǘnſchlicht, a.: Bergb.: G–es Geſtein, Art grobäugiges taubes Geſtein, zuweilen Grundſtein genannt.

Grúnzen, intr. (haben): Tonw. zur Bezeichnung der Stimme von Schweinen (z. B. L. 1, 136 u. o.), Dachſen (Tſchudi Th. 204 ꝛc.), Bären (Lenz Nat. 1, 145; Heine Tr. 138) und ähnlicher Laute, namentl. auch von murrend brummenden Perſonen ꝛc.: Der Poſtwagen .. grunze, ſchnurre, raſſele ꝛc. Börne 2, 85; „Marſch!" | grunzte der vollwampigen Bache Rüſſel [das Weib]. B. 288b; Günther 167; Eine faſt g–de mürriſche Stimme grämelte. Gutzkow R. 4, 381; Dagegen grunzte und grölzte die dicke „Myſtik" in einer Art von Strohbaß. Immermann M. 1, 207; Murret und grunzet wider ihn [Gott]. Mattheſius Prof. 156 ꝛc.

Anm. Tonw.; daneben von den Schweinen auch: Greinen. Ayff Th. 28; Grynen. Eppendorf 46; 92; Grumbſen. Schaidenreißer 43a; 61a, vgl. Stalder 1, 485, ferner z. B.: Ein Anderer grummet und prummet als wie eine Humſe in einer Drummel. Philander 1, 22; Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 506 Z. 37). — Auch: Grunſen (vom Dachs). Tſchudi Th. 212; Das war ein Grumſeln, Greinen. Reithard 379. — Dazu: Ihn aufrütteln aus ſeinem bärenhaften Gegrunze. Paalzow Th. 2, 38. — Ferner Verkl.: Quikt und grünzelt. Heine Rom. 47: Schwangen ſchon | ihre Meſſer, wonnegrunzelnd. 277; Luther 6, 316 ꝛc. — Ferner ſtatt Schwein: Der Grunzer. Gerſtäcker Miſſ. 3, 217; Waldau N. 2, 236; Der Grünzling. Heine Lut. 2, 168 ꝛc., das Erſtere auch ein Fiſch, Labrus salmoïdes. Oken 6, 254. — Dagegen: Geben lächerliche Grunzen für. Luther 1, 371b, Nbnf. zu: Grumpen, ſ. Krume, Anm.

Zſſtzg. vgl. die von Bellen ꝛc., z. B.: Wenn ein Mann ſein Weib ſchlägt oder angrunzt ohne Noth. Immermann M. 1, 368 (vgl. anſchnarchen). — Aufgrunzend vor Behaglichkeit | der Mutter folgt, o Ferkel. V. Ar. 3, 319. — Was meinen Sie, daß ich Dank dafür hatte? Ausgegrunzt [mürriſch ausgeſcholten] wurd ich noch. Kürnberger Am. 112. — Dieſer .. grunzte Etwas hin, was etwa ſo Viel ſagen ſollte, als ꝛc. Gutzkow R. 4, 355 u. ä. m.

Grúppe, f.; –n; Grüppchen, lein; –n=: 1) eine ſich dem Auge oder dem Geiſte als ein zuſammengehöriges, von Andern ſich beſtimmt abſonderndes Ganze darſtellende Vereinigung einzelner Gegenſtände: G–n in einem Gemälde; Die Leute ſtanden in G–n auf der Straße; Gehört die Kreideformation zu den allerverbreitetſten G–n. Burmeiſter Gſch. 261; Verbirgt ſich in die dicht'ſten G–n. Chamiſſo 4, 175; Wir gedenken hier zweier G–n von Faunen und Nymphen in Dresden und der bewegten herrlichen G. des Laokoon. G. 30, 309; Wohin man ſah, ſtand die verliebte G. [das Paar zuſammen]. W. 12, 31 ꝛc. — So auch: Baum=G. G. 15, 25 ꝛc.; Berg=G. Humboldt Anſ. 1, 13; Felſen=G. Chamiſſo 4, 153; Inſel=G.; Lagerungs=G. Burmeiſter Gſch. 176; Schluß=G., in einem Schauſpiel am Schluß eines Akts ꝛc. — 2) Kruppe (ſ. d.). — 3) ſ. Groppe. — 4) ein Vogel: Schnepfe, Trappe, G., Dauſchnarr. Droyſen Ar. 1, 293.

Anm. Aus frz. groupe. — Verſch. Grüppe, ſchmaler Waſſergraben. Körner Sch. 3, 449; Rinne hinter dem Vieh im Stall zur Aufnahme des Unflaths. Rachel 7, 608; Brem. Wörterb. 2, 553, vgl. Grube. Dazu Gruppen: ſolche Grube graben.

Gruppīeren, tr.: in Gruppen zuſammenſtellen. refl., intr. (haben): ſich zu einer Gruppe ordnen, geſtalten: Eine Figur, gegen die eine andere, mit Blumen gekrönet, nicht wohl g. möchte. L. 6, 446; 8, 255 ꝛc.; Gruppierungen.

Anm. Bei Campe Gruppen.

Zſſtzg. z. B.: Úm=: anders gruppieren: Dieſes vermittelt eine beſtändige Umgruppierung ihrer Beſtandtheile. Volger EE. 440.

Grūs, m., –es; –e: Graus (ſ. d. I.), Gries (ſ. d. II. und Grand): Es fiel wie Sand und G. in Menge herunter. G. 19, 80; Aus Erde, G., Gerill, Geſchieben | die Diamanten ausgeſpült. 4, 83; Aus rothem vulkaniſchem G. 23, 372; Schutt und G. 31, 93; Kohl A. 3, 286; Maſſen ſolchen feinen Stein=G–es. 99; Niebuhr Nachgel. 218; Ziegelgruus. 28; Den Kalk=, Mergel= und Muſchel=G. ꝛc. Oken 1, 533 ꝛc.

Anm. L. 6, 208 tadelt bei Duſch „Gruß" ſt. „Gries".

Grúſche, f.; –n: Gänschen, ſ. Gans, Anm. — –n: ſ. Gruſen.

Grūſe, f.; –n: Pflanzenſaft, friſches Gedeihn (ſ. Benecke 1, 582); Grasplatz.

Anm. S. Gras und Grün. Bei Adelung: Die Haſen in der Grüne ſchießen; in der Mecklenb. Landesordn.: Die Haſen ſoll man nicht in der Gruſe ſchießen. Friſch 1, 380b; Welche in der Setzzeit und auf der Groſe auf fremden Feldern ſich betreten laſſen. Brem. Jagdordn. (1692) Art. 11, u. dazu: Wird die Groſe verſtanden und gerechnet von Domin. Judica bis den 10. Auguſt. Patent vom 11. Dec. 1705; in der oberpfälziſchen Landesordn.: In der Grüß und auf den Samen ſoll man keine Haſen ſchießen, ſ. Schm. 2, 122, wo dies auf die Gruß= oder Hege=, Schonungszeit bezogen wird, vgl.: Dieweil es itzt iſt in der Grüß, | mögt ihr denſelben [Hirſch] ſahen wohl. Theuerdank 33, und ſchott. Harts of greece. — Vielleicht bez. „Grußzeit" zunächſt die Zeit der Vollſaftigkeit, des üppigen Gedeihens und ſo der Brunft, welches zugleich die Schonungszeit iſt. — Vgl. für die Bedeut. „Gras": Stengel, der ſich mit ſeinen Äſten nicht in die Höhe treibt, ſondern unter dem Grüß und Laub fortwindet. Hebel 8, 249 und graſig 2; ferner: Grūſen (Grúſchen), tr.: (Landwirſch.) bei der zu fett aufgegangnen Saat, noch ehe ſie völlig ſchoſſet, die Spitzen abſchneiden.

Grūſeck, m., –(e)s; –e: Art grünrückiger Fiſche, Asellus virescens.

Grūſ-el, -elig, -eln, -en: ſ. Grauſ– ꝛc., u. für Gruſen auch Gruſe, Anm.

Grūſ-icht, -ig, a.: 1) in Grus zerfallen: Die zu gruſigem Schlamm aufgelöſte Maſſe. Volger EE. 291; 294. — 2) ſ. graſig 2.

Grūß, m., –es; Grüße; Grüßchen, lein, =: 1) der Wunſch des Heils und Wohlergehns, den man durch Wort oder Zeichen aus freundlicher Geneigtheit oder ſchuldiger Ehrerbietung Einem zu erkennen giebt und dieſe Worte und Zeichen ſelbſt, vgl. Grüßen 2: Der G. beim Eintritt, beim Abſchied, zur guten Nacht; Einem ſeinen beſten G. bieten (G. 1, 181); Einem Grüße an Jemand auftragen (90); Grüße beſtellen, bringen, ausrichten; Der engliſche oder Engels=G. (ſ. Luk. 1, 28 und Angelus). G. 18, 11; Zum engliſchen G. läuten. Meißner St. 128 ꝛc.; G. eines Schiffs, durch Kanonenſchüſſe, Streichen der Flaggen ꝛc.; Friede und G.! [Briefanfang]. Eſra 4, 17; Der König Alexander entbietet ſeinem Bruder Jonathas ſeinen G. Macc. 10, 18 ꝛc. — 2) der Willkomm, zuw. auch in Bezug auf ſchlimmen, unfreundlichen Empfang und auch in Bezug auf Nicht=Perſonen: Eia! da nick' ich Makbeth ein Grüßchen. B. 287b; Ich habe ſchlechten G., | eitel Rabenbotſchaft iſt, was ich künden muß. Geibel Jun. 350; Wie an dem Tag, der dich der Welt verliehen, | die Sonne ſtand zum G–e (ſ. Anm.) der Planeten [ihnen gegenſtand]. G. 3, 341; „Dem Liebchen G. und Kuß!" .. Ich will von keinem G–e wiſſen, | als ihr die Fenſter eingeſchmiſſen. 11, 86; Herr, verzeiht den rohen G. 90; Noch früh am ſelben Morgen man ihnen Grüße bot | mit lautem Kriegesrufe: wohl ſchuf Das ihnen Noth [vgl. Waffen=G.]. Simrock N. 2065; Ihr kalter G. W. 12, 56 ꝛc.

Anm. Ahd. gruoz, wie gruozan (grüßen) von feindlichem wie freundlichem Entgegenkommen, Zuruf, ſ. Graff 4, 337 ff.; Benecke 1, 582; Friſch 1, 380, Diebs=, Waffen=G. und 2, G. 3, 341. Dazu: Grußbar, a.: (veralt.) leutſelig, freundlich; Sah den Mond ſo grußelich durch den großen Kaſtanienbaum ſcheinen. Gutzkow R. 2, 74 ꝛc.

Zſſtzg. namentl. zu 1 z. B.: Ābend=. Lenau A. 16; Pfeffel Po. 3, 47 u. ſ. w. nach der verſchiednen Zeit. — Ábſchieds=: G. 16, 242. — Ántritts=: 18, 165. — Bérg(manns)=. — Diēbs=: 1) wie er unter Dieben üblich. — 2) die feierliche Diebsanklage. Muſäus 2, 34, ſ. Haltaus 224. — Êhren=: Wie Tell dem Hut den E. verſagte. Sch. 536b. — Éngels=: ſ. Angelus. W. 11, 240. — Flámmen= [2]: Da birſt mit tauſend Schüſſen | ihr F. aus den metallnen Läufen. Freiligrath 2, 273. — Frēiheits= [2]: Weiter, weiter muſſt du dringen, | du mein deutſcher F.! Schenkendorf Frühlingsgruß an das Vaterland. — Gêgen=: „Seid uns gegrüßt ihr Herrn!" Viel Dank zum G. G. 11, 89. — Hándwerks=: die Formel, womit wandernde Geſellen das Handwerk grüßen und ſich als Genoſſen ausweiſen, auch übertr., vgl. Loſung, Parole ꝛc.: „Gieb her!" Das iſt der H. G. 12, 259; Bei jenem H. des ungläubigen Knotenthums. Heine Verm. 1, 55. — Kanōnen=: Salve. Zſchokke 8, 234. — Krächze=: gekrächzter Gruß. G. 12, 111. — Mórgen=: ſ. Abend=G. G. 15, 131. — Nácht=: Gutenacht=G. — Schēide=: Abſchieds=G. — Wáffen= [2]: das Entgegentreten mit Waffen: Der Widerhall nur ward vom W–e wach. Rückert Roſt. 37b. — Wider=; Gegen=G., Grußerwidrung: Mit dem Gruße „Glückauf" und mit demſelben W–e von unſerer Seite ſtiegen ſie an uns vorüber. Heine Reiſ. 1, 122 u. ä. m.

Grǘßen, tr. (zuw. ohne ausgedrücktes Objekt):

ſeinen Gruß (ſ. d.) bieten: 1) Einem Heil angedeihn laſſen, geneigt ſein: Gott grüß Euch, Alter! Schmeckt das Pfeifchen? Pfeffel u. o. — 2) Einem Heil wünſchen aus freundlicher Geneigtheit oder ſchuldiger Ehrerbietung in Worten oder durch Zeichen, oft zur leeren Höflichkeitsformel abgeſchliffen: Ich grüße Sie ſchönſtens, beſtens, freundlichſt, herzlichſt, ehrerbietig; G. Sie ihn von mir; Einen durch Abziehn des Hutes, mit einer ſteifen Verbeugung g.; Grüßt mit anmuthigem Neigen des Haupts! G.; Ein Schiff grüßt das andre mit Kanonenſchüſſen; Das Handwerk g. (ſ. Handwerksgruß); Willkommen, Väter! Euch grüßt Oreſt. G. 13, 52; Ich, der Vernünftige, grüße zuerſt! | Sei mir willkommen! Sch. 490b; Von Menſchen ſind die Wälle rings gefüllt, | von friedlichen, die in die Lüfte g. 336 ꝛc. — Sprchw.: Ungeſchickt läſſt g. [wenn Einer Etwas ungeſchickt thut]; Grüß Großmutter! — 3) mit prädikat. Accuſ.: Einen grüßend ſo oder ſo nennen: Wen wird man nun Herr Schulze g.? [wer wird Herr Schulze werden]. Gellert 1, 132; Langeweile! Du biſt Mutter der Muſen gegrüßt. G. 1, 280; Unſre Seelen grüßten ſich Verwandte. Platen 2, 101; Und grüßten König ihn. Rückert BE. 444; Er grüßte ſie Brüder und Kinder. Sch. 117a ꝛc. — 4) willkommen heißen (ſ. 2), auch in Bezug auf unperſönliche Objekte; ſeine Freude an ihrem Anblick ausſprechen oder zu erkennen geben: Gegrüßet ſeiſt du, du Himmelsſchwinge! .. Sei mir gegrüßt, o geliebte Lerche! H. 15, 10; Gar fröhlich tret' ich in die Welt | und grüß den lichten Tag. Körner 70a; Sei mir gegrüßt, mein Berg, mit dem röthlich ſtrahlenden Gipfel! | Sei mir, Sonne, gegrüßt! Sch. 74b; V. 3, 171 u. o., zuweilen in Bezug auf ſchlimmen, unfreundlichen Willkomm: Ha! ſei gegrüßt, Haus meines grauen Zorns! | ſei grimmig mir gegrüßt, feindſelig Dach. Sch. 12b; Man ſah ihn Viele g. vor ihres Lebens Ziel, | die von ſeinen Händen alsbald zerhauen lagen. Simrock G. 1429. — 5) auch mit unperſönl. Subjekt, nicht nur (ſ. 2): Das Schiff grüßte uns; Kanonenſchüſſe grüßten uns ꝛc., ſondern auch: freundlichen Anblicks Einem entgegentreten, beſcheinen ꝛc.: Den verklärend | die Sonne der Hellenen grüßt. Gottſchall G. 16; In ſonnenfreundlicher Geſtalt | grüßt uns die weite Welt. Schwab 22.

Zſſtzg. z. B.: Áb= [2]: zu Ende grüßen: Willkommen Ihr! — Wie gehts, Ihr! — He, Ihr! — Kamrad, Ihr! — So wäre denn abgegrüßt. V. Sh. 3, 407. — Be= [2; 4; 5], auch [3]: Einen als König b.; ferner: Einen um Etwas b., ihn darum mit freundlichem Gruße angehn, bitten: Grüße freundlich Jeden, der begrüßt. G. 4, 41; Wie begrüßt' ich ſo oft mit Staunen die Fluthen des Rheinſtroms. 5, 11; Nachdem er den Wirth um ein Kouvert begrüßt. 25, 168; Als ich gedachtes Modell verfertigte, wunderte er ſich ſehr, daß ich ihn darum nicht begrüßte. 28, 96; 11, 181; Mit Paßkugeln begrüßt [empfangen]. König Z. 3, 373; Dich begrüß' ich in Ehrfurcht, prangende Halle. Sch. 490b ꝛc. — Nach den gewöhnlichen Empfangsbegrüßungen. G. 18, 227; Fürſtliche Hochbegrüßung. 12, 190 ꝛc. — Entgêgen=: intr. (haben): Da grüßen mir entgegen .. viel goldne Bilder. Heine Lied. 94; Sal. 1, 118. — Hêr= ꝛc.: Da grüßt der Mond herunter | mit lichtem Liebesweh. Reiſ. 2, 274; Wenn die Statüen blendendweiß aus dem .. Laub hervorgrüßen. Sal. 1, 123; 297. — Wíder=: den Gruß erwidern. Reiſ. 161. — Wiēder=: wiederum (be=)grüßen: Laß die Heimat | wiederſehn uns, Eltern und Geſchwiſter, | Weib und Söhne w. laß uns. Platen 4, 341. — Zū=: intr. (haben): Einem z., grüßend zunicken ꝛc.

Grútte, f.; –n: ſ. Truthahn.

Grütze, f.; 0: 1) grobgemahlenes und von den Hülſen gereinigtes Getreide: Wenn du den Narren zerſtießeſt wie G. Spr. 24, 22; G. ausgebeutelt. Tieck 10, 186; Buchweizen=, Gerſten=, Hafer=G. (vgl. Habermann) ꝛc.; auch die davon gekochte Speiſe: Buchweizen=G. in Milch; Milch=, Waſſer=G. ꝛc. — Nach der Ähnlichkeit auch: Rothe G.: kalte Speiſe von Sago oder Reißmehl, in rothem Fruchtſaft gekocht, ſ. Kleiſter Zſſtzg. — Sprchw.: Wie ſchmeckt die blaue [ſ. d. 17b] G.? von etwas wenig Behagendem ꝛc. — 2) Etwas von ähnlicher Geſtalt, z. B.: Die Sumpfpflanzen und die G. des Schafgrabens. HLeſſing Par. 49, gewöhnl. Enten=G., ſ. Entengrün. — S. ferner: Grühe. — 3) Verſtand (ſ. Grips), vielleicht zur Bezeichnung des Kernhaften im Ggſtz. der Spreu, Hülſe: Wird meine G. im Kopf immer dünner. Gutzkow R. 4, 246; Zaubr. 1, 122; Steinhart .. und ohne G. iſt dein Kopf. Prutz W. 14; Zu einem Spitzbuben will's Grütz. Sch. 118a; Ja, ja, ich habe Grütz' im Kopf. Schlegel Sh. 1, 26; Immermann M. 3, 225; Nicolai FrW. 43; Platen 3, 6; Mörike N. 485 ꝛc. — 4) im Ggſtz. zu 3 (mundartl.): G. im Kopf haben (ſ. Grützkopf): dumm ſein, wohl zunächſt: keinen feinen Verſtand haben (G. im Ggſtz. zum feinen Mehl).

Anm. S. Graus I. Anm., vgl. Griebs (Apfel=G.), ähnlich Augen=G. Spate = Augenbutter. — Mundartlich masc.: Koch ſchönen dicken G. Haupt und Schmaler Lied. d. Wenden 200; Ayff Sp. 42a; Ihr habt auch nicht allein den G., | der ſcharf und zierlich denken kann. Günther.

***Grÿph** (gr.): ſ. Greif, Anm. — =īt, m., –en; –en: Art verſteinerter Muſchel.

***Guāno** (ſpan.=peruaniſch), m., –s; 0: Vogelmiſt, wie er ſich in großen Maſſen auf den Südſee=Inſeln der peruaniſchen Küſte findet, als Düngererde.

***Guard=ein**: ſ. Wardein. — =ian: ſ. Gardian.

Gūbel, m., –s; 0: Deichb.: modrige Erde.

Gúbſl: ſ. Ibſch=Geiß.

Gúck, m., –s; –s: das Gucken, der Blick: Kein Wunder, daß beim erſten G. | ein'n Augenblick ſie blendet der Schmuck. Baggeſen 4, 105, gewöhnl. Āus=G.: das Ausgucken, der Blick und der Ausgucker, namentl. auf Schiffen der Poſten, der nach allem irgendwie Gefährlichen ſpähend und lugend ausguckt, ſ. Lugaus: That einen langen ſorgfältigen A. nach Wind und Wellen. Hausbl. (57) 1, 281 (Höfer); Die A–s in den Tops der Maſten. ebd. 39 (Gerſtäcker); Hält ſie A., ob ich komme? Rank Arm. 202 ꝛc. — S. Gucken, Anm.

Gückeln, intr. (haben): gucken (ſ. d.): Dort hinter dem Rebengeländer gückelt die Kirchbäuerin heraus. Auerbach Leb. 1, 271 ꝛc.

Gúcken, intr. (haben): ſehen: 1) die Augen ſcharf auf Etwas richten, um es zu erblicken, aus Neugier, Sehnſucht ꝛc.: In eines jeden Bürgers Topf g. Forſter A. 1, 110; Man fragt, guckt, geht zu Gefallen, wartet. G. 9, 286; Nach den Käſemüttern und ihren Brillen geguckt. 379; Guckt dumm [ſtarrt] auf den Kompaß. Nicolai 1, 9; Das Schlängelchen guckte, den Hals gebogen, | in das Innre des Baues. Rückert N. 172; Das ſchwatzt und guckt und iſt artig. Tieck N. 1, 31; Wie that er ſchön, wie guckt er grell! V. 3, 150; Er guckt voll Verlangen. W. 11, 7; Sie guckten durch eine Zauberbrille. 24; Pervonte guckt noch immer nach dem Orte, | wo Nichts mehr iſt. 12, 10; Gelauſcht, geguckt und ach! Amanden nicht geſehen! 20, 285 ꝛc. — Sprchw.: Zu tief ins Glas g. G. 32, 248; Stilling 3, 171; V. 4, 54 = ſich betrinken. Auch tr. u. refl. mit Angabe der Wirkung: Schieläugig guckt' ich harrend mich. V. Ar. 3, 65; Man kuckt (Anm.) ſich blind in der Dämmrung. V. 1, 97; Wenn wir uns die Augen aus dem Kopfe g. W. 22, 385 ꝛc. — 2) auch von Nicht=Perſonen (perſonif.): hervorſehen, ſichtbar werden: Der leibhafte Hunger guckt ihm aus den Augen. Miller Siegw. 53; Wie lieblich kuckt (Anm.) die bläuliche Flachsblüthe aus dem Grün! Tieck NKr. 5, 86; Der Vollmond kuckt (Anm.) ſo grell | aus den krauſen Wolken. V. 3, 103. — S. Hervor=G. ꝛc.

Anm. Ableitung fraglich; der Anlaut ſchwankt zwiſchen G. und K., ſ. die Belege aus Tieck und V. in 1 und 2, ferner z. B. Kucken: Immermann M. 1, 34; Luther 8, 89a und ſo in der Bibel (ältre Ausg.); Schottel 1117a; Tieck 16, 367; N. 4, 5; NKr. 2, 33; V. Br. 1, 219; Zelter 2, 375 ꝛc., ſ. auch Zſſtzg., nam. Auf=g. (Anlaut j). — Nbnf. Gutzen. Schm. 2, 89; Der Teufel gutzt herfür. HSachs (Wackernagel 2, 89 Z. 26); Kieken. Brem. Wörterb. 2, 767 ff. (doch auch Köken, z. B. Luther 5, 296b; 6, 317b), und „Kiekeln", mit halb zugekniffnen Augen nach Etwas ſehn. — Zu beachten ſind einige imperative Hw. z. B.: Daß ſolch ein Mann ſpielt Bu=guck=hie. V. Sh. 3, 178, ſ. Bu 3 und Kuckuck 1. — Der Guck=in=die=Welt: Bezeichnung eines jungen unerfahrnen Menſchen; Du 18jähriges Küchlein! ſchnippiſches Kuck=in=die=Welt! V. 1, 37; Ein luftiger Kiek=in=die=Welt. Auerbach Gv. 440; Einem jungen unerfahrnen Kiek=in=die=Welt von Käterchen. ECAHoffmann Kater Murr (1858) 5; Die jungen Kieks=in=die=Welt. Wickede SoldFr. 1, 20; Hans Kiek=in=die=Welt's Reiſen in alle vier Welttheile. Leipzig und Gera 1796. — Der Guck=in=den=Topf: Topfgucker. — Der Guck=übern=Zaun: eine hochwachſende Kohlart. — Der Guck=durch=den=Zaun: Gundermann, Glechoma hederacea. — Der Guck=aus: Ausguck ꝛc. — S. Brem. Wörterb. 2, 768. — S. auch Kikriki, Anm. und kuckucken 1.

Zſſtzg. ſ. die von ſehen, z. B.: Áb=: tr.: Was ich alter Knaſterbart an Ihnen abgucke, iſt juſt kein Freſſen für's junge Mädchen. Sch. 183a; Wie er räuſpert und wie er ſpuckt, | Das habt ihr ihm glücklich abgeguckt. 322a ꝛc. — Án=: tr.: Aus 'n paar andern [Geſichtern] kuckte mich der — — [Teufel] leibhaftig an. Claudius 3, 23; Guckt mit glühendem Aug dich an. V. 3, 104 ꝛc., vgl.: Kiekt mich an. Prutz DM. 1, 2. 296 (Ernſt). — Āuf=: Niklas juckt jetzt vom Ort auf. Wackernagel 3, 2, 853 Z. 16 ꝛc. — Āus=: 1) intr.: Zum Fenſter a. ꝛc. V. Ar. 3, 273. — 2) tr.: Ich guck mir faſt die Augen aus. Heine Lied. 78. — Be=: tr.: Die ſeidenen Buben beguckten mich von vorn und hinten. Ich dacht, guckt ihr! G. 9, 58; 20, 58; Bekuckt' ihm Naſ' und Augen. V. 1, 153. — Dúrch=: Die Bogen entſprächen nicht denen des gothiſchen Gebäudes, das überall ſchief durchguckte. Heinſe A. 1, 41. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Über dem Hingucken nach uns das Futtern vergeſſen. Forſter R. 1, 224. — Bei jenen Apoſtoliſchen kuckt oft 'was wie ein Affe aus den verbrämten Gewändern heraus. Tieck N. 2, 29; Da kuckt er zum Fenſter heraus. V. Sh. 3, 444 ꝛc. — Kuckten ins Schlüſſelloch hinein. Claudius 3, 8; Da guckt ich der Eule ins Neſt hinein. G. 11, 173; Solche Werke ſind Spiegel; wenn ein Affe hineinguckt, kann kein Apoſtel herausſehen. Lichtenberg 3, 479; Kuckt in die Fluth hinein. Tieck 16, 133 ꝛc. — So frech herübergucken. G. 6, 157. — Guck nicht gleich in alle Ecken herum. Grimm M. 115. — Überall guckt hinter den ſchönſten Rednerkünſten nur Eigennutz hervor. Forſter B. 2, 484; Hübſche Örter, die mit ihren .. Häuſern .. unter dem Schnee hervorguckten. G. 14, 220; Wo Paläſte zwiſchen den grünen Bäumen hervorguckten. Stilling 3, 22; Kuckt eine ſchöne Urne aus dem Gebüſche hervor. 4, 216 ꝛc. — Nāch=: Einem n.; Die kuckten nach, wenn Alles geſchehen war. Immermann M. 4, 236. — Úm= intr. und refl.: Wenn du umguckſt und eine Patſchhand giebſt. Auerbach D. 4, ...; Sich um=g. — Ver=: refl.: Sich v., ſich beim Gucken irren; Eh' ich mich verguck [verſehe]. Auerbach D. 1, 252; Sich in Einen, in Etwas v. [verlieben]. 7; Bodenſtedt 2, 380; Mörike N. 67 ꝛc. — Vōr=: Bändchen, das hinten am Halſe vorguckte. Gutzkow R. 5, 44; Es guckt auf allen Seiten | das Zahnfleiſch durch die Schnauze vor. Lichtwer 124; Dort kuckt ſie [die Geldkatze] vor. Werner Febr. 191 ꝛc. — Wég=: Darüber guckt man bei euch Weibsleuten weg. Sch. 183b. — Zū=: Steht ihr da, guckt ihr zu! G. 34, 284 ꝛc.

Gúcker, m., –s; uv.; –chen, lein, le: 1) guckende Perſon; fem.: G–in. Das Guckerlein auch Bez. der Brach= oder Feldlerche ꝛc. — Dazu: Guckerei, f.; –en: das wiederholte Gucken, das Gegucke. — 2) etwas zum Gucken Dienendes, ſo in der Kinder= und Ammenſpr.: die Augen; ferner = Guckglas, Perſpektiv. Kohl A. 1, 399, namentl.: Opern=, Taſchen=G.; ferner = Guckfenſter ꝛc. (ſ. Bu 3). Nebenform Gutzer; ferner: Das .. Fernrohr, das der norddeutſche Seemann „Kieker" nennt. HSmidt (Hausbl. [56] 1, 298); Einen auf den Kieker haben, ihn ſcharf beobachten, ſ. Korn 15; hamburgiſch: „Flethen=Kieker", die in den Flethen nach verlornen Werthſachen ſuchen. Willkomm Banko 2, 175.

Zſſtzg. z. B.: Āus= [1]: ſ. Ausguck: Beſtändig ſind auf den Thurmhäuſern A. in Thätigkeit. Kohl Südr. 1, 303. — Be= [1]: L. 13, 596. — Fínger= [1]: der Einem auf die Finger guckt. — Hánd=: Spottbez. für Chiromant. — Ópern= [2]. — Stérn=: Sternſeher (ſ. d.), nam. Aſtrolog. Jeſ. 47, 13; auch eine Perſon, ein Pferd, das die Naſe hoch trägt, immer nach oben ſieht und deßhalb oft ſtolpert. — Táſchen= [2]. — Tópf=: Einer, der ſich kleinlich um Wirthſchaftsangelegenheiten kümmert, Hans Küchenmeiſter. Keller gH. 3, 71; Töpfchengucker. Höfer Schwan. 118; Topfkieker. Görner Kinderth. 2, 33 ꝛc.

Gúckguck ꝛc.: ſ. Kuckuck.

Güdſe, f.; –n: Hohlmeißel, nam. der Schiffbauer und zwar: Dop=G., der große, Stech=G., der kleine.

Anm. Aus ſpan. gubia, frz. gouge (ſ. Diez 189), engl. gouge, ſchwed. gyts ꝛc.

* **Gueridon** (frz. geridóng), m., -s; -s: Leuchtergeſtell: G. mit einem dreiarmigen Leuchter. G. 14, 173.

* **Guerillas** (ſpan. Gerílljas), pl.: Streiftruppen.

Gūfe, f.; -n: Gluff (ſ. d.), auch Name der Bart- und der Dorngrundel.

Gúffer, m., -s; uv.: (ſchwzr.) Erhöhung, im engern Sinn: Schutt von Sand und Steinen, nam. die Steinwälle der Gletſcher und ſo übergegangen in die Sprache der Wiſſenſchaft, z. B. Gufferlinie (ſ. auch Moräne).

Anm. Ableitung unbekannt, bei G. 40, 294 Gouffer-Linien, viell. mit dem Gedanken an frz. gouffre, das wohl nur den Klang gemeinſam hat, ebenſo wie Gufe (ſ. Gluff, Anm.), ferner mhd. guffe, ahd. goffa, Hinterbacke, nam. des Pferdes u. a. m.

Gūgel, f.; -n; chen; -: Kappe, Kapuze: Kapuziner mit großen G-n. Fiſchart B. 25a; Ein Käpplin oder G-chen auf dem Häuptlin. 262a; Sah gar luſtig aus mit ſeiner langohrigen G. im buntgeſtreiften Rock. Hagen Nor. 106; Narren-G. ꝛc. — Auch ein Backwerk von ähnlicher Form, ſ. Kugel 3.

Anm. Bei Luther (Heſ. 23, 15 und dazu die Randgloſſe SW. 64, 147) Kogel; auch Limburg. Chron. 18, ſ. Möſer Ph. 1, 55; Die Kogel mit der Feder | feſt auf das Haupt gedrückt. Freiligrath Garb. 92 ꝛc., ſo auch mhd. neben gugele, kugel; ahd. kugula, vgl. lat. cucullus, und: Regenhut in der Form der alten ditmarſiſchen Kageln. Niebuhr Nachgel. 108. Früher u. ſo noch ſchwzr. ꝛc. auch ein Hügel; Kogel, hier zu Lande ein Bergkegel. Meißner Stein 2, ſ. Frommann 3, 197; Stalder, Friſch, Schmeller ꝛc., auch Gugelfuhr. — Dazu: Gugelhippe, Gugelhopfen; Kugelhopfen mit und ohne Chokoladen-Überguß. Hackländer Nam. 1, 239; Kugel-Höpflein. Raumer Päd. 3, 1, 72, Name verſchiedner Backwerke in gugelähnlicher Form, nam. Napfkuchen (ſ. d.). — Gugelkopf: eine Pflanze. Fiſchart B. 11a. — Ferner: G.-Haube, -Hut, -Mantel, -Zipfel ꝛc.

Gūhl, m., -(e)s; -e: (mundartl.) Hahn z. B. Hebel, ſo auch: Kirchthurmhahn (Guller). Brugger 2, 155.

Gūhr: ſ. Gur.

Guillotin-e (frz. giljotīne), f.; -n: eine Köpfmaſchine mittels eines Fallbeils (ſ. Falle 1). — **-īeren**, tr.: mit der Guillotine hinrichten.

* **Guinea** (engl. gínni), **Guinée** (frz. ginē), f.; -s: eine engliſche Goldmünze im Werth von 21 engliſchen Schillingen.

* **Guirlande** (frz. girlán(g)de), f.; -n: Blumengehänge (ſ. Feſton).

* **Guitárre** (frz. git-), f.; -n: ein Tonwerkzeug, deſſen Saiten (meiſt 6 an der Zahl) durch Reißen mit den Fingern zum Tönen gebracht werden: Klimpern | auf den ſchlottrigen G-n. Heine Rom. 128; 67 ꝛc.

Anm. Aus gr. *κιθάρα*, Cither (ſ. d.) und ſtatt dieſer z. B.: Heißet der Gott des Gebirgs nachſtehn der Gitarre das Feldrohr. V. Ov. 2, 209 (Metam. 11, 171), wie andrerſeits z. B. G. 12, 25 (vgl. 21) G. und Mandoline als gleichgeltend gebraucht ꝛc.

I. **Gúlden**, m., -s; uv.: 1) Bez. einer Münze, nach Zeit und Ort von ſehr verſch. Werth (ſ. Schm. 2, 34 ff.), jetzt meiſt $^2/_3$ Thaler = 60 Kreuzer: Wer den Kreuzer [das Kleine] nicht achtet, kommt nicht zum G. ꝛc. — Vgl. Batzen, Groſchen, Thaler ꝛc., nam. Florin.

Anm. Eig. eine Goldmünze: der gulden [goldne] Pfennig, aureus denarius, vgl.: Voll rother Gülden. Luther 5, 354a ꝛc., ſpäter auch Silbermünzen; daher: Silber- und Gold-G. — Nbnf.: Gülde(n), z. B.: Ein Gülde bleibt ein Gülde auch in des Diebs . . Hand ꝛc. Luther 6, 118b.

Zſſtzg. ſ. die von Groſchen ꝛc., zur Bez. der verſch. großentheils veralt. Münzen, z. B.: Gold-G. (ſ. Anm.) G. 29, 10; Herren-G. (ſ. u.), eine ältre kölniſche Münze = 10 Blaffert; Horn-G.; Kaiſer- oder Silber-G.; Konventions-G.; Marien-G.; Orts-G., $^1/_4$ Gulden; Räder-G.; Reichs-G. (⏑–⏑ B. 67a); Wildermanns-G. Forſter R. 1, 319 ꝛc.; ferner zur Bez. mancher Abgaben ꝛc., die einen Gulden betragen oder urſprünglich betrugen, z. B.: Braut-G. Schm. 2, 38; Erb-G., Abzugsgeld von Erbſchaften; Gatter- oder Herren-G. (ſ. o.), Gatterzins, wo doch Gulden ſt. Gulte (ſ. d.) zu ſtehen ſcheint, u. ä. m.

II. **Gúlden, Gülden**, tr.: ſ. Golden II. u. Zſſtzg.

III. **Gülden**, a.: alterthümliche Form ſt. Golden (ſ. d. I. Anm.), außerdem bergm. nam. in einigen Zſſtzg. mit Farben, wo ſich auch die Formen: Güldig, Güldiſch und Gültig finden, das Letztre wohl am richtigſten, da die Bez. nicht grade für Golderze gilt. So hat man z. B. unter den Silbererzen (ſ. Zſſtzg. von Erz): Grau-, Roth-, Schwarz- und Weißgültig Erz. Karmarſch 3, 310, vgl.: Rothgülden Erz von weißgülden zu unterſcheiden. G. 40, 52; Einen ſchönen Handſtein von rothgüldigem Erz. Mattheſius Luth. 208a ꝛc.

Gúldig, Güldig, Güldiſch, a.: ſ. Goldig, Anm. und Gülden III.

Gúlle, f.; -n: Bot.: bei Oken die Zunft der Pflaumen-Blumenpflanzen, dazu als Gattung: Apfel-G-n, Mammea ꝛc.

Gülle, f.; -n: (ſchwzr.) Pfütze, nam. Miſt-G. Gotthelf G. 152; 259 ꝛc., auch die darin geſammelte Jauche, vgl.: Gillenbehälter. Peſtalozzi 1, 178; Die durſtigen Wieſen durch die ſo genannte „Zülle" [Jauche] tränken. Grube Geogr. 3, 94.

Anm. Vgl. Galle 4; 5; Kolk und Anm.; Kuhle.

Gültbar, a.: verpflichtet Gülte zu zahlen: G-e Güter ꝛc. Schm. 2, 45.

Gülte, f.; -n: Etwas, das man Einem zu zahlen ſchuldig iſt, in Bezug auf den Schuldner wie auf den Gläubiger, — nam. die jährliche Schuldigkeit für geliehnes Gut, es beſtehe in Geld oder Grund und Boden: Zins, Jahresrente; jährliche Abgabe, Jahreseinkommen; — zuw. auch Das, wovon der Zins gezahlt wird: Soweit mein Markung, Zins und Gült reicht. Berlichingen 225; In wenig Jahren waren die G-n hin, der Hof ermagert. Gotthelf Sch. 38; Man braucht die G-n auf. 40 ꝛc.; Ihrer beſten G-n und Einkommens beraubt. Stumpf 371b; Daß die Appenzeller ihm nicht bezahlen wollten Rent noch Gült. 428b; Verkauſe Burg und Stadt | mit Leuten, G-n, Feld und Wald. Uhland 410.

Anm. S. Geld und Gelten, wie ſich denn auch zuw. G. = Geltung findet: Baſta iſt im L'Hombre-Spiel ſeiner G. nach der dritte von oben. Jablonsky 110a.

Zſſtzg. vielfach, ſ. Schm. 2, 45; Benecke 524 ff. und vgl. Zins, z. B.: Geld-, Frucht- und Getreide-, Kern-, Korn-, Honig-G. ꝛc., jenachdem die Zahlung in Geld oder Naturalien erfolgt, ferner: Gatter-, Gras-, Grund-, Herren-, Kaſten- (ſ. d. 3) G. u. ä. m.

Gülten, intr. (haben): die Gülte, den Zins entrichten. Schm. 2, 45; veralt.: bezahlen: Die zwei [Dinge] wollt ich gewiß theuer g. Weidner 213.

Zſſtzg. z. B.: Ver-: tr.: 1) Einem ein Gut v. mit ꝛc.: ihm das Genannte als Gülte reichen. — 2) Etwas v.: als Unterpfand einer Schuld verſchreiben.

Gültig, a. (-keit, f.): Geltung in ſich habend, ſo beſchaffen, daß gegen ſeine Geltung Nichts einzuwenden iſt, vgl. Geltend: G-es Geld; G-e Münze, Entſchuldigung; Ein g-es Teſtament, Zeugnis; Die geltenden Vorurtheile mit g-en Beweiſen bekämpfen; Wenn alle Vorzüge gelten ſollen, Geſundheit, Schönheit . .: warum ſoll der Vorzug nicht auch irgend eine Art von G-keit [Geltung] haben, daß ich von einer Reihe tapferer . . Väter entſprungen bin? G. 10, 191; Daß Gott eine vornehme Frau . . beſtellt hat, den Segen einer armen ſterbenden Wittwe an ihrem frommen Kinde g [in Erfüllung gehn] zu machen. Hebel 3, 304 ꝛc.

Anm. Daneben die Schreibw.; Giltig, vgl. mhd. gëltec und gültic. — S. Schm. 2, 45.

Zſſtzg. z. B.: Áll-: Einen a-en Satz und der auch allgemein gilt. Sch. 95a. — Állgemein-: Das Geſetz bekommt nur Heiligkeit durch A-keit und Verbindlichkeit für Alle. Jahn M. 52. — Ében-: (veralt., mundartl.) von eben demſelben Werth, vgl. Ebenbürtig. Klencke Gſp. 1, 105. — Énd-: in letzter Inſtanz, ohne Appellation geltend: Etwas e. vorſchreiben. Radowitz 140. — Gemēin-: Die Wirkungen der Geiſtesprodukte ſind für alle Menſchen in allen Zeitaltern und unter allen Himmelsſtrichen g., wenn auch nicht immer gemeingeltend. Fichte 8, 292. — Gering-: Schwache und g-e Argumente. Garzoni 160b. — Glēich-: 1) veralt. ſtatt gleichgeltend, gleichen Werth habend: Zwei g-e Münzen, Wörter ꝛc. Adelung (ſ. 2). — 2) keinen zur Wahl beſtimmenden Unterſchied in ſich habend: Die beiden Dinge ſind mir ganz g., ich habe keinen Grund, eins vor dem andern zu wählen; Wurden beide Namen g. [ohne Wahl] von denſelben Perſonen gebraucht. WHumboldt 4, 317; G-e Silben, die nach Belieben als lang oder kurz gebraucht werden können. — 3) (ſ. 2) was weder Luſt noch Unluſt erregt; deſſen Exiſtenz keine andre Wirkung auf Einen oder auf Etwas hervorbringt als die Nicht-Exiſtenz; was Einen oder Etwas nicht berührt; worauf es nicht ankommt; unbedeutend, unerheblich ꝛc.: Das iſt hier ein ganz g-er Umſtand; „Du intereſſierſt dich für ihn". Im Gegentheil, er iſt mir höchſt g.; Von g-en Dingen ſprechen; Wäre es mir auch immer g., nur dieſes Mal möchte ich nicht mißdeutet ſein. Börne 1, 261; Er iſt ſo geizig nach Ruhm, daß es ihm verdrießt, daß es g-e Dinge giebt, die nicht ſchänden und nicht ehren. Leiſewitz S. 23; Was für g-e [g. (4) laſſende] Trauerſpiele hat man nicht letztlich erſcheinen ſehen, die doch alle von Fehlern frei ſind. Mendelsſohn 4, 1, 418; Daß ich . . eine nicht ganz g-e Figur und ein Paar niedliche kleine Füßchen hatte. W. 2, 153 ꝛc.; Das anfänglich nur auf G-keiten [g-e Dinge] fallende Geſpräch. Enſe (Rahel 1, 14). — 4) (ſ. 3) von Perſonen, deren Intereſſe entweder im Allgemeinen nicht rege iſt oder von einem beſtimmten Gegenſtand nicht erregt wird: Der Tadel iſt mir nicht g. (3); Ich bin gegen den Tadel nicht g. ꝛc.; Die G-keit war ihnen immer unmöglich, ſie müſſen ſich haſſen oder lieben. Börne Frz. 42; Keine ſtolze ſtoïſche Unempfindlichkeit, nichts G-es gegen den Schmerz. Forſter B. 1, 385; 478; Mit einer angenehmen G-keit [Gleichmuth] ſaß er [auf dem ſich ſcheuenden Pferd]. G. 9, 48; Eſau iſt ruhig und g. über die Erſtgeburt. 20, 164; Das Betragen des Stolzen gegen Andere iſt g. und kaltſinnig. Kant SchE. 94; An die Ewigkeit unglaublich, für ſpäten Ruhm g. JoMüller 1, 158; Die Sueven wollten Friede und Freiheit, um Anderes waren ſie g. 401; Zur Befriedigung ſeines Ehrgeizes über Recht und Unrecht ganz g. 522; Sie kennen ſeine G-keit gegen das Geld, hier wurde ſie zur gänzlichen Unempfindlichkeit. Sch. 744b; Weil er keinen ſtummen g-en Zuſchauer abgeben wollte. Tieck 4, 17; Ihr ruhiges, g-es Geſicht. W. 11, 192; Die tiefe G-keit, worin mich alle dieſe Reizungen ließen. 5, 30 ꝛc. — Lánd-: in einem Lande gültig. — Múſter-: ſo beſchaffen, daß es als Muſter gelten darf, klaſſiſch. Gutzkow R. 3, 233; Jahn M. 226 ꝛc. — Nāch-: (veralt.) niedrig, werthlos. Eppendorf 64, ſ. Friſch 1, 382c. — Ún-: Ggſtz. von Gültig: Ein Teſtament für un-g. erklären ꝛc., und mehr mundartl. dafür: Alſo wurde Alles verungültiget. JoMüller 24, 359. — Vóll-: dem vollen Werth nach geltend ꝛc.: Büßen des Raubs v-e Buße. V. Od. 12, 382 ꝛc. — Artill.: V-es Stück, das am Boden überm Zündloch die kalibermäßige Stärke hat, Ggſtz. Kleingut. — Vōr-: (ungewöhnl.) vor Andern geltend ꝛc.: Den Vorzug und die V-keit vieler beſtehender Sprachformen vor den verſchollenen. Wurm Wörterb. 1, XXIII.

Verungültigen, tr.: ſ. Ungültig.

* **Gúmm-i** (gr.), n. (m.), -s; -s: ein dem Pflanzenſchleim nahverwandter, im Waſſer zu klebriger Flüſſigkeit löslicher Pflanzenſtoff: Arabiſches G., aus mehreren Akazienarten ausfließend. Im gewöhnl. Leben nicht immer von den im Waſſer unlöslichen Harzen (ſ. d. und Gummiharz) geſchieden, z. B. Doktor-G., aus der Rinde des Harzſumachs ſchwitzend (Oken 3, 1771) ꝛc.; namentl. auch = Kautſchuk (ſ. d.), ſo z. B. Radier-G., inſofern es zum Radieren dient ꝛc.; endlich auch zuw. von nichtpflanzlichen Klebſtoffen, z. B. dem in den Seidenkokons (ſ. Knapp Techn. 2, 637). — **-īeren**, tr.: mit aufgelöſtem Gummi tränken. — **-igútt**, n., -s; 0: ein namentl. als Purgiermittel u. als gelbe Saftfarbe dienendes Gummiharz. — **-ilack**: ſ. Lack ꝛc.

Gúmp-e: ſ. Kumme. — **-el**, f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Apfel-Laubpflanzen, dazu: Apfel-, Band-, Dreh-, Horn-, Kletter-, Lorber-, Streifen-, Wirtel-G-n. — **-n**, intr. (haben): hüpfen (ſ. d.), ſpringen: Solang der Eſel beim Futterſack ſteht, läſſt er das G. nicht. ACClara EſA. 1, 326; Luther SW. 61, 353; Zwingli 2, 8 ꝛc. Aus-g. Gotthelf G. 240; Er-g. Sch. 121; Nach-g. 393 ꝛc. — Bauerngumper [der die Bauern „hineinſprengt", betrügt ꝛc.]. G. 241. — Vgl. Humpeln und ſ. Stalder, Schm., Benecke ꝛc. — auch ital. gamba, franz. jambe, engl. ham (Schenkel, Schinken).

Günger, m., –s; uv.: (ſchwzr.) ein Fiſch, Döbel.

Günſel, m., –s; uv.: eine Pflanze, Ajuga, ſo Alpen⸗G., A. alpina; Berg⸗, Pyramiden⸗, Stein⸗G., A. pyramidalis ꝛc.; auch Gold⸗G.: Berg⸗G. und Cistus helianthemum; Roth⸗G., Tormentilla erecta ꝛc.

Gúnſt, f.; –en (Anm.); ⸗: 1) (veralt.) das Gönnen (ſ. d.): Wenn Wünſchen und Gonſt (Anm.) hälfe, wollte ich ihm gern ein ander Herz wünſchen und gönnen. Luther 6, 8b ꝛc. — 2) die Erlaubnis, Geſtattung, ſo in der Formel: Mit G.; Mit G–en, mit Erlaubnis (für die Bemerkung), ich bitte ꝛc.: Mit G–en, Herr Kaiſer, Das laſſt nur hübſch bleiben. B. 67b; Ja, mit G., Das iſt die Art der Alten. Neithard 37 ꝛc.; auch als Entſchuldigung derber Ausdrücke: Der ſo den Scheißkübel (mit G.) lobete. Garzoni 337a ꝛc. — Ferner Kanzleiſpr.: Konſens, die zu Etwas ertheilte ſchriftliche Einwilligung, ſ. Gunſtbrief, mit Mz. Günſte, z. B. Amtsgünſte, vom Amt ertheilte Einwilligung ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). — 3) die wohlwollend geneigte Geſinnung gegen Einen, wonach man ihm alles Gute gönnt und ſein Wohl, ſeine Abſicht fördert ꝛc.: Beim Volk, bei einem vornehmen Herrn, bei einer Dame in G. ſtehn; Sich Jemandes G. erfreuen; Sich bei ihm in G. ſetzen; Aus ſeiner G. fallen; Hatte ſolche G. unter ſeinen Bürgern, daß ihn Jedermann Vater hieß. 2. Macc. 14, 37; Danke, daß die G. der Muſen | Unvergängliches verheißt. G. 1, 98; Es geht die Sonne mir der ſchönſten G. | auf einmal unter; ſeinen holden Blick | entziehet mir der Fürſt. 13, 180; Wenn ſie noch ſo ſehr | mir ihre G., mir ihre Zärtlichkeit | mit ſüßen Worten zeigte. 190; Gewöhnlich erwarb ich ihre G., aber nicht ihren Beifall. 20, 238; Aus G. und Nachſicht. 39, 233; Du haſt der Götter G. erfahren. Sch. 57a; Dadurch | giebt Neigung ſich ja kund, daß ſie bewilligt | aus freier G., was ſie auch nicht gebilligt. 425a; 338b; Frauen, durch deren G. und Huld allein ſie Jenen mitgetheilt werden kann. FSchlegel Luc. 62 ꝛc. — So in der gehobnen Rede auch in Bezug auf Perſonifikationen: Wenn ihr die G. des Schickſals blüht. WHumboldt 3, 242; Die dringende Noth verſtattete nicht mehr die G. der Sterne [vorher: „die günſtigen Konſtellationen“] zu erwarten. Sch. 977b; Die G. des Augenblicks .. Der mächtigſte von allen | Herrſchern iſt der Augenblick. 49b; Die G. des Glücks ꝛc. — Während es aber auch in Bezug auf willenlos Gedachtes, das unſern Zwecken entſpricht, ſie fördert, ganz gewöhnlich heißt: Wir hatten auf unſrer Fahrt günſtiges Wetter; Wir waren vom Wetter begünſtigt ꝛc., ſo würde doch der Ausdruck: Die G. des Wetters ꝛc. eine der gewöhnlichen Proſa widerſtrebende Perſonifikation in ſich ſchließen, vgl. dagegen: Sich über die Un⸗G. des Wetters zu beklagen haben ꝛc., während Ab⸗G. und Miß⸗G. gewöhnl. wiederum nur vor Perſ. ſtehen. — 4) (ſ. 3) auch oft von parteiiſcher Vorliebe: Es geht Alles nach G., nicht nach Verdienſt; Nach G. urtheilen; G. geht vor Kunſt; Eins wie das Andre wechſelsweiſe mit G. oder Un⸗G. behandelt. G. 39, 310; Von der Parteien G. und Haß verwirrt. Sch. 319a; Wenn wahr, ſo ergehe Recht vor G. V. Myth. 1, VI ꝛc. — 5) etwas aus G. (3) Gewährtes, Gunſtbezeugung: Einem eine G. erweiſen, gewähren; Mancher hatte ſchon vorher | der geilen Feie G. genoſſen. Nicolai 2, 94; Eine Mühe, | ein Amt bloß war's, nicht eine G., | für die ichs vorſchnell nahm. Sch. 339a; Selbſt ihr Widerſtand iſt eine G. W. 11, 220; Keiner, der ſich nur | der kleinſten G. von ihr zu rühmen hätte. 12, 13; Die letzte [äußerſte] G. entzückt den Faun nicht ſo. 257 ꝛc. — 6) der Einem aus Etwas erwachſende Vortheil, das für ihn Sprechende, ihm zum Beſten, zum Nutzen, zur Fördrung Gereichende: Zu Jemandes G–en auf Etwas verzichten, ſich äußern; Die ſchmeichelhafteſten Sachen zu ſagen, die ſie zu ihren ſchönſten G–en auslegen kann. G. 10, 192; 39, 247; Hätte ſich, zu meiner G., | in kurzer Zeit dein Wille ſo verändert? 13, 351; 314; Seine beiden Säume ſind ſchon dergeſtalt genähert zu G–en des Geſpenſtes [Spektrums] und zu Un⸗G–en [zum Nachtheil] des Beſchauers. 39, 338; So kommt ihnen die G. der Neuheit zu Gute. 22, 140; Hoffentlich wird man mir die Abſchrift .. zu G–en [zu Gute] ſchreiben und für einen Brief gelten laſſen. Platen 7, 63 ꝛc. — 7) veralt. als Titel: Ew. G–en, vgl. den höhern: Ew. Gnaden.

Anm. S. Gönnen, Anm., veralt. Gonſt, ſ. 1 wie Gönſtig. Luther 6, 8b. — Bei ältern Schriftſt. masc., wie ahd. und mhd. (neben fem.) und in einigen veralt. Bed. z. B. Eppendorf 81; Ayff Th. 7; Schaidenreißer VIb; Stumpf 79a; 391b; Haſſes oder Gunſts urtheilen. Zwingli 2, 3 ꝛc. — Dazu auch Mz. Das Volk nahm dich in ſeine Günſte. Fleming, vgl. 2. — Übrigens iſt die Mz., außer in den adverbiellen Fügungen: Mit G–en (2); Zu G–en (6) unüblich (vgl. 7), indem nam. für 5 lieber Gunſtbeweiſe geſagt wird, doch z. B. alterthümelnd im Kanzleiſtil: Mit Hulden und Großgunſten omni modo überſchüttet. W. (Merck's Br. 1, 291).

Zſſtzg. vielfach mit Hw. (ſ. 3—5), z. B.: Damen⸗G. ſorgfältig zu verbergen. W. 11, 203; Und wärſt du ſelbſt der Preis und deine Frauen⸗G. [gewährte Liebe]. Sch. 420b; Ein Seil, aus drei mächtigen Stricken, Weiber⸗, Fürſten⸗G. und Schmeichelei gedreht. 9, 49; Herren⸗G. (ſ. u.) iſt veränderlich wie Aprilwetter; Hof⸗G. oder Hofe⸗G. Logau 2, 5, 65; Alles .. druckſt du aus durch Muſen⸗G. G. 6, 73; Von dem Weihrauche der Parteien⸗G. ſo betäubt. Gutzkow R. 6, 45 ꝛc.; aber auch: Herren⸗G. [2]: Konſens des Gutsherrn an einen Pächter zur Übernahme eines Laßguts, d. h. eines ſolchen, wovon der Herr ihn jährlich gegen Rückgabe des Laudemiums entfernen kann und dazu: Herrengünſtler: der ſo der Gunſt des Herrn abhängige Beſitzer eines Laßguts. — Ferner mit Vorſ. z. B.: Áb⸗ [3]: die Abneigung, Entfremdung, wonach man ſich von Einem abwendet, ſein Intereſſe nicht theilt und nicht fördert, oft nahe grenzend an Miß⸗G., die Geſinnung, wonach man Einem das Gute mißgönnt und ihm zu ſchaden ſucht, vgl. Un⸗G.: Geheimen Neid und ſtille A. Immermann M. 1, 370; Gerechtigkeit entfernt von Zu⸗ und Gegenneigung, | von Vorlieb' und Mißlieb', A. und Gunſtbezeigung. Rückert W. 2, 117; Der eure Gunſt nicht ſucht, | noch eure A. fürchtet. Sch. 558a; So hätten wir die A. des Stagiriten [vom Heraklit] um ſo mehr zu beklagen. Schleiermacher 3, 2, 52; Wachſamkeit gegen Gunſt oder A. V. Ant. 1, 166; Zu Einem, der zu ihm ſagte, er wäre ihm mißgünſtig, ſagte er: Ich wünſchte .., daß ich Etwas in dir finden möchte, das der A. werth. Weidner 189 ꝛc. — Gêgen⸗ [3]: Erwidrung der Gunſt: G. erhöhet Gunſt, | Gegenliebe nähret Liebe. B. 27a; Ihm ihre G. zu gönnen. Hagedorn 2, 154 ꝛc. — Míß⸗: ſ. Ab⸗G. und Mißgönnen: Von Gunſt und M. gleich entfernt. Chamiſſo 4, 10; Neid entſpringt aus Selbſtſucht, M. aus Feindſchaft. Engel 7, 265; M. und Haß beſchränken .. Hingegen Wohlwollen und Liebe ꝛc. G. 3, 189; An ſeinen Thaten beißt der Zahn der M. nicht. Haller 86; Beſorgnis vor dem Neid und der M. des Geſchicks. WHumboldt 3, 7; Die M. nagte | ihm an der Leber. Ramler F. 3, 7; [Des Königs] Ungunſt muſſt du laſſen dir gefallen; | doch ſeine M. iſt ein Dämon ſchadenfroh. Rückert W. 2, 31; Drum ſieht er jedes Biedermannes Glück | mit ſchelen Augen gift'ger M. an. Sch. 519b; Schelſehende M. 314a; Der Sterne M. W. 20, 185 ꝛc. Zuw. = Un⸗G., Mißkredit: Um ſich an den Höfen, an welchen er gelitten war, nicht in M. zu ſetzen. L. 11, 45 ꝛc. — Un⸗: der reine Gegenſatz von Gunſt [3; 6]: Wer Liebe hegt, ſoll keine U. achten. Freiligrath Ven. 39; Durch liebreiche Scheltworte mit ſcheinbarer U. Etwas günſtig zu bezeichnen. G. 32, 252; Uns durch die U. des Schickſals entzogen. Guhrauer L. 1, 13; Einen getreuen, weder von Gunſt noch U. gefärbten Bericht. Prutz Muſ. 2, 269 ꝛc. — Ver⸗ [2]: Ei, ei! mit V. Chamiſſo 3, 226; Iſſt man denn, mit V., ſpaniſchen Pfeffer bei Euch? Xenien 364 ꝛc.; 1. Kor. 7, 6; Er erlangte nur die V., in der Oſtermeſſe .. ſpielen zu dürfen. Devrient 2, 81; Du meinſt wohl ſelbſt, kein V. dazu von mir zu gebrauchen. Fouqué (Schlegel DM. 4, 113); Bewahre Jeder die V., | auf ſeine Weiſe toll zu ſein. G. 3, 130 ꝛc., vgl. Vergünſtigung. — Mundartl. [5] Carion Mar. Ther. 1, 64 ꝛc.

Günſten: ſ. Günſtigen.

Günſtig, a.: das Gedeihn von Etwas oder von Einem, Jemandes Wohl, ſeine Abſichten fördernd; gewogen, geneigt (von Perſonen); vortheilhaft (von Sachen), ſ. Gunſt 3: Dieſe Dame, das Geſchick, das Wetter, der Wind war mir g.; G–e Lage, Umſtände, Meinungen, Urtheile, Bedingungen, Gelegenheit; Mit zu g–en Farben geſchildert. G. 22, 155; Gewinnen die Angelegenheiten ein g–eres Anſehen. Sch. 992b ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von Gunſt, z. B.: Áb⸗: Abgunſt hegend: Haben wir uns zu Feinden, wenigſtens a. gemacht. Voigts H. 349 ꝛc.; Meine A–en [Feinde]. Schweinichen 3, 98 ꝛc. — Be⸗: (ungw.) Alles zu ihrer Ankunft auf das b–ſte bereitet. Karſchin Leb. 87. — Größ⸗: wohlgeneigt. Rabener 3, 43; Schaidenreißer Va. — Míß⸗: Mißgunſt hegend: M. ſieht er jedes Edlen Sohn | als ſeines Reiches Folger an. G. 13, 9; Die Beſtürzung der Unternehmer konnte nur durch die Schadenfreude ihrer M–en übertroffen werden. W. 33, 111 ꝛc. Veralt., mundartl.: Mißgönſtig. L. 3, 55; Mißvergünſtig. Kurz Sonn. 23. — Ún⸗: Ggſtz. von Günſtig: Ein u–er Stern. G. 33, 182; Wir hatten u–en Wind; U–e Verhältniſſe ꝛc.

Günſtigen, tr. nur in Zſſtzg.: Be⸗: Einen, Etwas b., ihm günſtig ſein, fördern, unterſtützen, gedeihn laſſen: O Witterung des Glücks, | begünſt'ge dieſe Pflanze! G. 13, 138; Wenn dich das Glück begünſtigt. 183; Ich war begünſtigt [in Gunſt] und ſie ſchmiegte ſich | ſo zart — an den Beglückten! 190; Begünſtigter, gunſtwerther Diener. 18, 103; Häuſer, um welche ein beſſerer Boden .. einiges Gartenwerk begünſtigte. 19, 131; Wenn der Begünſtigte nicht ſchon von ſelbſt niedrig wäre, Nichts würde dem Gönner dieſe Macht verleihen. 29, 273; Das Durcheinander und Lärmen begünſtigte mein Vorhaben. Gutzkow R. 2, 171; Begünſtigt von der blinden Nacht. Sch. 33a ꝛc. Dazu: Zu Begünſtigung des Weinbaues wird das Waſſer in die Weinberge geleitet. Forſter R. 1, 18; Einem Begünſtigungen zu Theil werden laſſen ꝛc.

Anm. Nebenf.: Begünſten. Logau (ſ. L. 5, 308); Stolberg Il. 18, 503; 19, 103. — Veralt. der Ggſtz.: Beungünſtigen. Schottel 625b; ferner: Begünſtigung: (Rechtsſpr.) ein geringres Vergehn. Friſch und Adelung, vgl. Beginnen und mhd. begunst. Benecke 1, 529b.

Ver⸗: (veralt.) erlauben, vergönnen: Ward ihm vergünſtiget, ein Geſpräch mit D. Luther zu halten. Mattheſius Luther 15b; Welches ihnen damals vom Reich vergünſtiget und zugelaſſen ward. Stumpf 715a; auch ſt. be⸗g.: Der Wind, .. v–d nach Wunſch des Helden Überfahrt. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 103). Dazu häufiger: Mit Vergünſtigung, die Arbeit wegnehmen zu dürfen. G. 18, 307; Da man ſich ohne Vergünſtigung dergleichen wohl kaum unterfangen hätte. 26, 202 ꝛc.

Hérrengünſtler: ſ. Zſſtzg. von Gunſt.

Günſtling, m., –(e)s; –e: eine in Gunſt ſtehende Perſon, meiſt mit dem Nebenbegriff der Begünſtigung über Verdienſt (vgl. Liebling), Favorit und Favoritin (ſo z. B. W. 23, 46): Alcibiades der G. des atheniſchen Volks; Der alten G–e junger Genoß | erſchien er am Hof. Chamiſſo 3, 233; Mahmud's [des Propheten] G–e. G. 4, 15 ꝛc. Zuw. fem.: Ein Günſtlingin des Glücks. Sch. 604a. Dazu: G–sſchaft, f. ꝛc.

Günther, m., –s; uv.: männlicher Taufname; in einigen Gegenden aber auch: Den G. oder die Endwurſt, auch die Magenwurſt (die man eigentlich erſt im Sommer eſſen darf). EWagner 10, 168, auch bei Alberus.

Gūr, f.; –en: 1) (mundartl.) Gärung, ſ. Gare, Anm. — 2) Bergb.: eine aus dem Geſtein herausgärende Feuchtigkeit: Bergkork, welcher gurweiſe zu entſtehen ſcheint und nach feuchter Witterung in den Klüften .. gefunden wird. G. 40, 246; Wie aber Erd oder Aſche und das fette und efere Waſſer zu einer G. vermenget .. wird. Mattheſius Sar. 30b.

Zſſtzg.: Kīēſel⸗: erdiger Abſatz aus kieſelhaltigem Waſſer: K–en heißer Quellen. Humboldt K. 1, 266; 27 ꝛc.

Gūren, m., –s; uv.: Name eines Fiſches, Clupea alosa.

Anm. Der Name Fiſchguren ꝛc. für Cobitis fossilis iſt wohl aus Beizger verderbt, ſ. Beißer, doch auch Gurre, Anm. u. Oken 6, 379: Der Name G., beſſer Gurren, welches den Ton bedeutet, den die Därme bisweilen hören laſſen.

Gūren: ſ. Gären, Ausgären (2).

Gúrgel, f.; –n; –chen; ⸗: 1) die Gegend des Kehlkopfs, innerlich u. äußerlich, vgl. Kehle, Droſſel, Schlund, Hals: Wenn es mich an die G. faſſt, wie ein Meuchelmörder. G. 14, 65; Ein inneres, unbekanntes Toben, das mir die G. zupreſſt. 121; Er faßte mir ſchnell mit den Händen die G. V. Od. 23, 76; Zerſchnitt ich den Schafen die G–n. 11, 35 ꝛc. — Sprchw. (vgl. 3): Das Geld, Gut, Vermögen durch die G. jagen. Lichtwer 255; Prutz Muſ.

1, 137 ꝛc. = es verpraſſen; Sich die G. abſaufen. Sch. 107a ꝛc.; Er verſchluckte ſich oder bekam's, wie man zu ſagen pflegt, in die unrechte G. [in die Luftröhre ſtatt in die Speiſeröhre]. König Z. 2, 165. — 2) übertr.: an Pumpwerken eine krumme den Stiefel mit dem Steigrohr verbindende Röhre. — 3) (ſ. 1) in Zſſtzg.: ein Menſch als wilder, roh praſſender Geſelle, z. B.: Wo Krieges-G–n ſind . ., der Gaſtwirth freuet ſich. Opitz 2, 263; Luther SW. 61, 351; LSchücking GſErz. 4, 114; Sauf-G. L. 8, 493; Wein-G.! Suchebier! Rachel 2, 150; Mord-, Spiel-G. ꝛc. (ſ. Gurre, Anm.).

Anm. Ahd. gurgula, mhd. gurgel und gorge, Tonw. wie lat. gurgulio, hebr. גַּרְגְּרוֹת (gargeroth), ſ. Gurgeln (gr. γαργαρίζω, gargarizo), Gurren ꝛc.

Gúrgeln, intr. (haben) und tr.: 1) Tonw. z. B. von bubbelnd-murmelndem Waſſer, von tief aus der Kehle hervorkommenden Tönen bei Menſchen und Thieren ꝛc. (ſ. Gurren): Singen und lieblich g. [von Vögeln]. Brockes 9, 331; Die Glocke ſank mit g–dem Schall, | aufperlt und platzt ein Blaſenſchwall. Freiligrath 1, 362; Seine Tauben gurgelten auf dem Strohdach. Freitag Soll 3, 112; Leiſer gurgelte die kleine Waſſerrinne. 90; Hohl gurgelte das Waſſer. 257; Ein gewiſſes Näſeln und G. G. 20, 151; Gurrt, gluckſt und gurgelt es durcheinander [von den Tauben]. Gutzkow Zaubr. 1, 10; Er gurgelte gar lieblich | jene fetten Gutturalen. Heine Rom. 215; Murmelnd und g–d ſank er in den Moraſt. Höfer B. 306; [Die Nachtigall] gurgelte tief aus voller Kehle | den Silberſchlag. Hölty 11; Wenn ich mit Ausdruck ſingen höre, nicht leiern oder g. Iffland 5, 3, 44; Philomele . . ſüß g–d. Koſegarten Rh. 3, 376; Die g–den und pruhſtenden Töne. Laube Kön. 1, 318; Das R nur g–d ausſprechen. Mörike N. 548; Stieß einen g–den Laut aus, ähnlich dem Geräuſch, mit welchem Waſſer aus einer jählings umgekehrten Flaſche hervorſtürzt. Prutz E. 1, 65; 69; 341; Die ſo heiſer ſingt | und falſche Weiſen, rauhen Mißton gurgelt. Schlegel Sh. 1, 111; G. und trillern wie eine Nachtigall. W. 13, 17 ꝛc. — 2) G.; den Hals, ſich mit Etwas g.: den Hals damit unter g–den (1) Tönen ausſpülen: Die Kehle war mir ganz wund. . . Man quälte mich mit G. und Pinſeln. G. 21, 163 ꝛc.

Anm. Dazu: Ein leiſes, kurz abgeſtoßnes Gegurgel und Murmeln. Schücking HdZ. 1, 175.

Zſſtzg. vgl. ähnl. Tonw., z. B. Bellen, Singen ꝛc., ferner Gurgel, z. B.: Áb-: 1) Die ihre Arien abgurgelt. Lichtenberg 3, 364; Das Deutſche will ſich ihn nicht recht a. [aus der Kehle heraus]. Gutzkow R. 8, 22b ꝛc. — 2) die Gurgel abſchneiden, abkehlen: Dann träumt er vom A. fremden Volks. V. Sh. 1, 239. — Āūs-[2]: Den Hals a.; Schleim a. — Ent-: 1) ab-g. (2): Wenn ſie den Holofernes entgurgelt. Muſäus M. 1, 62; 4, 9; Mit der Schneid' entgurgelt das Schwert dich. V. Od. 2, 277. — 2) intr. (ſein): in gurgelnden Tönen entſchallen: Jedem geweihten Brunnen | entgurgelten flüſternde Stimmen. Koſegarten Rh. 3, 88. — Herúnter- ꝛc.: herunterſchlürfen, ſchlucken: Ein feinen Wein wollüſtig h–der Rathsherr. Zimmermann Nat. 19; Kropftauben gurgelten ihre Atzung ſehr hörbar hinunter. Gutzkow Zaubr. 1, 18; Wenn Schwartenwurſt mit Saublut | ich hinabgegurgelt. V. Ar. 1, 118, vgl. dagegen von einer Sängerin: Da oben dann umgeſchwenkt und wieder hinabgegurgelt. Tieck N. 4, 47 ꝛc. — Ver-: durch die Gurgel jagen. — Vōr-: Komm, Küſter, hier! komm mit dem Chor | und gurgle mir das Brautlied vor. B. 14b, vgl. 469b ꝛc.

Gürig, a.: bei den Eiſenarb., vom Stahl: ſpröde, ſ. Gur und gärig.

Gúrke, f.; –n; –n-: ein dem Kürbis verwandtes Rankengewächs mit eßbarer, länglichrunder Frucht und dieſe Frucht ſelbſt, Cucumis sativus: G–n pflanzen, ſäen, einmachen ꝛc. Nach der Art des Einmachens hat man z. B.: Saure G–n, Eſſig-, Fenchel-, Pfeffer-, Salz-, Senf-G–n ꝛc. Sprchw.: Die Zeit der ſauren G–n, die ſtille, geſchäftsloſe Zeit; Hier geht es eben etwas mager her, die Kaufleute nennen's die Sauergurkenzeit. Zelter 5, 73; 3, 182; Sich G–n [ſcherzh. ſt. Freiheiten ꝛc.] herausnehmen, z. B. Holtei Nobl. 2, 279 ꝛc. — Auch giebt es mehrere Abarten der Gurken, z. B. die ſehr lange, gewundne Schlangen-G. (ſ. u.), C. flexuosus ꝛc., ferner ähnliche Pflanzen, z. B. Schwarze G., Melothria; ferner: Balſam-G., Momordica, und dazu: Eſels-, Hunds-, Spring- oder Spritz-G., M. elaterium; Epheu-G., Fevillaea; Kummer-G., Melothria; Netz-G., Luffa; Propheten-G., C. prophetarum; Purgier-, Bitter-G., C. colocynthis, Koloquinte; Salat-G., Begonia; Schlangen-G., Trichosanthes; Schnell-G., Elaterium; Streif-G., Anguria ꝛc. — Endlich heißt auch nach der ähnlichen Form eine Art Walzenſchnecke, Voluta gabella, Glatte G. ꝛc.

Anm. Aus griech. ἀγγούριον, wie bei Olearius Agurke, Ajurke, Aujurke ꝛc.

Gúrre, f.; –n: ein bauchbläſiges, dann überh. ein ſchlechtes Pferd (nam. Stute), Mähre: Daß ein Lohnfuhrmann eine elende G. durch Stacheln . . . ermuthiget. V. Ar. 1, 297; Sartorius ließ . . einen jungen und ſtarken andaluſiſchen Hengſt und eine alte, lahme, klapperdürre Mähre . . hervorführen. Das ſtarke Pferd . . wurde von einem kleinen Kerl, die elende G. hingegen von einem ſeiner größten und handfeſteſten Leute geführt. W. HB. 2, 82; Langbein 2, 219 ꝛc.; Acker-G. Agricola 233a ꝛc. Sprchw.: Gaul als [wie] Gurr. Cappius 116a = Eins [ſo ſchlecht] wie's Andre, vgl. dem Sinn nach: Maus wie Mutter ꝛc. — Übertr., wie Mähre, auf ein gemeines Weibsſtück: Der verdammte Nickel! . . Solange die Gurr noch unter einem Dache mit mir iſt. Wagner Kind. 29 ꝛc., ſ. Stalder 1, 499.

Anm. Mhd. gurre, wohl vom Gurren, Knurren des Leibs, obgleich das ſogen. „Bauchgurren“ eben nicht bei Stuten vorkommt. Falke Thierarzn. 1, 105. — S. Schm. 2, 63, wo auch: Biſsgurren = zänkiſches, biſſiges Weib angeführt iſt (vgl. Guren, Anm.), ferner: Spielgurr = Spielhengſt, leidenſchaftlicher Spieler, ſ. Gurgel 3.

Gúrren, intr. (haben) und tr.: dumpf girren (ſ. d.), murren, knurren ꝛc., nam. von der Stimme der Tauben, z. B. Auerbach D. 4, 200; Heine Reiſ. 4, 19; Immermann M. 1, 454; Miller Siegw. 13; V. 1, 38 ꝛc.; auch vom Bauch, ſ. Guren, Anm.

Anm. Nbnf.: Kurren (ſ. d.). — Dazu neben Kurrig (ſ. d.): Sein Hausdrache von Weib, wie er die gurrige Ehehälfte zu nennen pflegte. Muſäus M. 5, 115; 3, 26 ꝛc.

Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw., ſ. Bellen ꝛc., z. B.: Der Trupp [Tauben] gurrt und ſäuſelt ihn an. Hölty 9; Gurren ſie manchmal im Traume auf. Tieck NKr. 4, 262; Graues Täubchen, | gurrſt ſo leiſe nieder. Wenzig Blüthen 101; Schon gurrten ſich die zärtlichen Freunde ihren Abſchied zu. L. 1, 166 ꝛc.

Gúrt, m., –(e)s: –e. — f.; –en; Gürtlein, chen: 1) ein mehr oder minder breiter Streifen aus verſchiednem Stoff, der den Leib in der Gegend der Weichen umgiebt und meiſtens feſtgeſchnallt iſt, ſei es zur Zierde, zur Befeſtigung, zum Warmhalten, zum Aufbewahren von Geld ꝛc.: Sein [Aaron's] G. war von Golde. 2. Moſ. 39, 5; Gerechtigkeit wird die G. ſeiner Lenden ſein. Jeſ. 11, 5 ꝛc.; Sieh, was dem Metzger eine G. [ſ. Katze] voll Geld unter dem Bruſttuch hervorſchaut. Hebel 3, 158; Als meine G. noch voll war. 363; Er nahm vom G. die Fangſchnur. Rückert Roſt. 30a ꝛc. — So auch von einem (perſonif.) Berg: Zingelt ihn aber ein G., giebt's Regen. Baggeſen 1, 16. — 2) ähnliche Bänder und Streifen, um Etwas (in der Mitte) herumgehende Bänder und Streifen, ſo a) um Theile des Körpers. — b) Bauk.: „ein breiter bandförmiger Streifen“ (Otte 347), nam. um Säulen, bei Gewölben ꝛc., ſ. auch Gurtſims: ein Bogen, welcher die zu wölbenden Fächer verbindet. Brugger 2, 155; Schlank in die Lüfte ſtieg der Bau, | ſchlank mit Gewölben, Bogen, G–en. Freiligrath 2, 156; Die Zeit hatte viele G–e geſprengt und einige Gewölbkappen ausgebröckelt. Freitag Soll 2, 79 ꝛc. — c) an Kanonen: das Stück zwiſchen den Mittelfrieſen und dem Mittelbande. — d) das vom Seiler gefertigte ſtarke Band aus Hanf, Garn ꝛc. zum Feſtſchnallen des Sattels ꝛc. bei Reitthieren: Zieht ihm ſtraffer die vier Sattelriemen, | und den fünften, einen G. von Seide. Talvj 2, 250; Straffer ihnen dann die G–e ziehen. 251 ꝛc. — e) das in d erwähnte Band auch zu anderm Zweck: Bettſtelle mit G–en; Der Sitz des Wagens iſt von weichen G–en. Hackländer Sold. 150; Zwei G–en ohne Ende laufen über Leitungsrollen ꝛc. — 3) ſ. 1 die Gegend der Weichen: Das Waſſer geht mir bis an den G. (oder Gürtel).

Anm. S. Garten, Anm. — Das Geſchlecht ſchwankt ſchon ahd. und mhd. für G. und Gürtel. Heute gilt im Hochd. gw. das masc., doch mit der häufigen Mz. G–en. Schwzr.: Eines G–s = ſofort. Gotthelf G. 190; 240 ꝛc.; vgl. Stalder 1, 500 (auf einen Streich), wie ſchwzr. Gürten = ſchlagen, was viell. zu Gärben gehört. — Nbnf. Gorte, z. B. Schwanzgorte, bei den Zeugwebern eine Schnur am Zampelſtuhl ꝛc., vgl. Gording und Korde.

Zſſtzg. vgl. die von Gürtel, z. B.: Bāūch-: [1 und 2d]. — Géld-[1]: Ich füll dir die G–e. Auerbach Barf. 168. — Gewölbé-[2b]: Otte 347. — — Hínter-[2c]: das Kammerband der Kanone. — Júngfraun-[1]: V. Sh. 1, 77. — Knīē-[2a]: 3, 391. — Krēūz-: 1) [2b]: Ein Kreuzgewölbe, deſſen Gerippe aus Quer- und K–en beſteht. Otte 347. — 2) [2d] kreuzweis geſchnallter Bauchgurt. — Lēīb-[1]: Mit Jagdrohr und mit Fangſtahl an dem L. V. 3, 45; Jl. 4, 134; Die L. . ., die war ſo voll wie eine Leberwurſt. Auerbach D. 1, 422. — Míttel-[2d]: in der Mitte des Sattels. — Ōber-[2d]: der die Taſchen zuſammenhält. — Pfērde-[2d]. — Rēīt-[1]: beim Reiten umgeſchnallt, ſ. Schmachtriemen. — Sáttel-[2d]. — Schwērt-[1]: woran das Schwert befeſtigt iſt.

Gürtel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) = Gurt (1 und 2a), namentl. ein zierlicher als Schmuck dienender Gurt. 2. Moſ. 28, 39; Matth. 10, 9 ꝛc.; Der Soldat, um raſcher ſich zu wenden, | erleichtert ſchnell den G. ſeiner Lenden. G. 12, 61 ꝛc. — Namentl. auch beim weiblichen Geſchlecht, bei den Alten als Zeichen der Jungfräulichkeit, daher: Den G. löſen (V. Od. 11, 245), aufſchnüren (W. 15, 112) ꝛc.; Mit dem G., mit dem Schleier | reißt der ſchöne Wahn entzwei. Sch. 78a. — Ferner: Die griechiſche Fabel legt der Göttin der Schönheit einen G. bei, der die Kraft beſitzt, Anmuth zu verleihen. 1108a; Des Reizes G. 10b; Der Schönheit goldner G. 24b u. o. — 2) Gurt (3): Den Schwanenarm, | womit ſie um den G. ihn umfangen. W. 20, 163. — 3) nam. auf der Erdoberfläche ein gürtelartiger Streif, ſ. Zone. — 4) ſ. Gording.

Anm. Veralt. fem. Schaidenreißer 58b ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von Gurt, nam. zu 1, z. B.: Árm-. — Bēī-: Geld-G.: Dreihundert Karlin in ſeinem B. Auerbach D. 1, 367. — Bérg-[3]: Die von Tiefthälern . . ſenkrecht durchbrochenen B. Fallmerayer Or. 1, 231. — Būß-: Stachel-G. — Dämmer-[3]: Vom Himmel, der die Erde am Rande mit einem blaſſen D. umgab. Keller gH. 2, 105. — Ērd-[3]: ſ. Umgürtelung. — Féſtungs-[3]: Pz 2, 47. — Géld-[1]. — Jo-hánn(i)s-: Name von Pflanzen: Bärlapp (z. B. Hebel 8, 249) und Beifuß. — Lúft-: bei Campe dem Erd-G. entſprechend, Klima, Zone. — Schúlter-: Anat.: Aus den paarigen Elementen des Sch–s zuſammengeſetzt. Burmeiſter gB. 1, 206. — Sīēben-[3]: ſ. Berg-G.: Um den S. dieſer Hügel. WHumboldt 1, 353, in Bezug auf die Siebenhügelſtadt Rom. — Stáchel-[1]: der Büßer (Cilicium): Das härene Gewand und der St. G. 14, 62. — Wógen-[3]: Neptun, der um die Länder | ſeinen W. ſchlingt. Sch. 53a, ſ. Umgürten 2a u. ä. m.

Gürteln, tr.: mit einem Gürtel verſehn (vgl. Gürten), z. B.: Die glänzend ſchwarze gelb-gegürtelte Zeilenſchlange. Finck Schl. 35 ꝛc. — Forſtw.: Einen Baum g., ſeine Rinde unten gürtelförmig abſchälen, ſo daß er abſtirbt.

Zſſtzg. ſ. die von Gürten, z. B.: Um-: und dazu: Längs dieſer Umgürtelung [Erdgürtel = Äquator]. Baggeſen 2, 351.

Gürten, tr.: mit einem Gurt (ſ. d.) umgeben; damit feſt ſchnüren, befeſtigen, wobei ſowohl das Umgebene (ſ. Be-g.) als das Umſchlingende und Befeſtigte Objekt ſein kann (ſ. Um-g. I. und II.), vgl.: Einen, ſich, den Leib, die Lenden mit dem Gürtel, mit dem Schwert g.; Das Pferd, den Rock g. ꝛc. — Den Gürtel, das Schwert um den Leib, an die Lenden g. ꝛc. — Sich g.: ſich wegfertig machen, ſich waffnen, rüſten ꝛc.; Gürtet Säcke um euch [als Zeichen der Trauer]. 2. Sam. 3, 31; Muß ich in das Meer mich g. [zu gehn fertig machen]. G. 1, 27; Der um reiche Auen gegürtete Strom. JP. 21, 141; Den Kaftan | wirft er um und gürtet ſich den Säbel. Platen 4, 296; Sie gürteten ſich feſt die Mitte. Rückert Roſt. 100a; Als die abgedörrten Lenden mir | des Hungers Schmachtriem unbarmherzig gürtete. Prutz Woch. 65; Wagten manchen Schwertertanz | und gürteten die Hüft. Sch. 12a; Von wolken-gegürteten Klippen. Schubart 2, 63; Schöngegürtete Weiber. V. Od. 3, 154; Entfliehn, den Rock umgegürtet und barfuß. H. 2, 29; Den Weichling, der, da die ganze Stadt bewaffnet war, in einem weiten ungegürteten Rock herumging. W. HB. 1, 15 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: los=g.; ent=g.: Das Schwert a.; Sich, das Pferd a. ꝛc. — Án=: Sich das Schwert a.; Den Rock a. G. 23, 45. — Āūf=: 1) Dem Pferde den Sattel a., gürtend darauf befeſtigen. — 2) Den Rock a., in die Höhe, empor=g.; Sich a., ſ. ſich aufſchürzen, u. ſo auch: Aufgegürtet, wie aufgeſchürzt von Thieren, deren Bauch hinter= und oberwärts zu ſehr zuſammengezogen iſt, dünnleibig. — 3) den Gurt öffnen, löſen: Das Pferd a. — Be=: Ward begürtet mit einem leinenen Leibrock. 2. Sam. 6, 14 ꝛc.; Schwerter, mit denen ſie begürtet waren. Klinger F. 357; Der majeſtätiſche Strom, von herrlichen Landhäuſern begürtet [umgürtet]. Sealsfield Leg. 3, 200. — Empōr=: auf=g. (2). V. H. 2, 20. — Ent=: Ggſtz. von be=g.: Nach dieſer langen Fahrt | ſchmeckt Ruhe ſüß, laſſt hurtig euch e. W. 20, 74; V. 4, 55 ꝛc., übertr.: Den Geiſt e. W. HBr. 1, 17, nicht zuſammennehmen, ſchlaff und weibiſch werden laſſen. — Selten mit Dat. der Perſon und dem Gegenſtand, der entfernt wird, als Obj.: Ihm e–d, gürtet er ſie [die Beutel] an ſich. Talvj 2, 144. — Lōs=: den Gurt löſen: Den Sattelgurt, das Roß (Fouqué 8, 8) l. — I. Ūm=: 1) Etwas als Gurt oder mittels eines Gurtes umbinden: Der eine Friſierſchürze umgegürtet und ein weißes Jäckchen anhatte. G. 16, 102; Gürte mir das Schwert um. Sch. 1a ꝛc. — 2) anders gürten. — II. Um=: 1) zuw. ſtatt I.: Der Herr hat ſein Gewand, die Majeſtät, | angelegt und feſt umgürtet. Mendelsſohn Pſ. 93, 1; Dieſes Schwert umgürte dir. Sch. 459a; Drauf den deutſchen Säbel ihm u–d (⏑ – ⏑). Talvj 2, 178; Springt empor, umgürtet ſich die Waffen. 248. — 2) als Gurt oder mit einem Gurt umgeben, eig. und übertr.: Nahm einen Schurz und umgürtete ſich. Joh. 13, 4; Die Schwachen ſind umgürtet mit Stärke. 1. Sam. 2, 4; Aus den Geſchiebebänken, die ihren Fuß um=g., emporſteigend. Burmeiſter Gſch. 256; Am Ufer ſchließet mir des Zwanges ehrnen Bogen; | denn wie euch ſonſt das Meer umgürtet, | umgürtet ihr die kühnen Wogen. G. 10, 226; Mauern, womit die Heldenſtädte ſich umgürtet. Hölderlin H. 2, 111; Himmliſch umgürtet mit roſigen Düften. Sch. 1b; Ajas, umgürtet mit Särke. Stolberg Il. 18, 157; Köſtlich iſt der Gurt, der ihn umgürtet. Talvj 2, 146; Mit ewiger Jugend umgürtet. Tieck 16, 208; Rings vom graſigen Bord das gebreitete Becken umgürtet. V. Ov. 1, 156. — Dazu im Part.: Den erd=u–den Oceanos. Monatbl. 2, 231b ꝛc.; Des felſen-umgürteten Eilands | ſchroffes Geſtad. Platen 2, 209; Glanz-umgürtet. Baggeſen 1, 83; Die ſee-umgürtete Erde. Forſter Sak. 60 ꝛc., und ſo auch: Du Erdumgürter Poſeidon. V. Od. 8, 350 ꝛc. — Zū=: durch einen Gurt zumachen, verſchließen u. ä. m.

Gürtler, m., –s; uv.: (früher) Verfertiger der metallnen Waffengürtel und ihrer Zierrathen, jetzt = Gelbgießer.

Gúſche: ſ. Goſche. — **Gúſpe**, f.; –n: in der mittelalterlichen Baukunſt die Stuckaturarbeit, Flachgebilde in Gipsmörtel. Brugge 2, 156.

Gúſs, m., –es; Güſſe; Güßchen, lein; =: ſowohl das Gießen (ſ. d., namentl. 1a; 1d und 2), als auch das Gegoßne, und in einigen Fällen auch Etwas, woraus oder wohinein gegoſſen wird ꝛc.: 1) das Gießen [1a] einer Flüſſigkeit und die mit einem Mal auf= oder eingegoßne Flüſſigkeit: [Er] iſt ſchon an dem Fluſſe | und mit Blitzesſchnelle wieder | iſt er hier mit raſchem G–e. G. 1, 156; Immer neue Güſſe | bringt er ſchnell herein. ebd.; Zu einem Gebräude gehört ſo und ſo viel Schutt [Malz], G. [Waſſer] und Hopfen ꝛc.; Die Götter . . vermag . . | durch Wein-G. und Gedüft der Sterbliche umzulenken. V. Il. 9, 500. — Ferner (vgl. Gießen 2: Es gießt): ein heftig gießender Regen ꝛc., vgl.: Der Regen . ., | auf deſſen G. ihr nun mit Schmerzen harrt. W. 10, 282; Bis durch Sturm und G. der ſpäte Abend | ihn in ſeine friedliche Behauſung | . . brachte. Seume Gd. 79 ꝛc., ſo auch Zſſtzg.: Mit jedem Regen-G–e | ändert ſich dein holdes Thal. G. 1, 97; Nach den Regengüſſen des vorigen Tages. 31, 362 ꝛc.; Wie den Strom der Wetter-G. . . ſchwellt. Pfeffel Po. 3, 177 ꝛc. — Ähnlich auch: Unter Thränengüſſen. Rückert 1, 348; Indem ein Thränen-G. | ſein ſtarres Auge wäſcht. W. 12, 209 ꝛc.; Beim Geräuſch von kleinen Waſſer-Güſſen [Bächen]. Haller 4 ꝛc.; Dein [des Lichts] Strahlen-G. regnet | erwärmend hernieder auf Anger und Au. Sch. 8b ꝛc. — Laß die Güß [das Trinken], ſo laſſen dich die Flüß. Franck Laſt. C2b. — Ferner heißt auch bei Backwerken flüſſig aufgegoßner oder aufgeſtrichner und dann hart gebackner Zucker mit Eiweiß ein G. (Glace): Zwieback mit einem G.; Die Schneefläche, die wie ein himmliſcher Zucker-G. blitzte. Goltz; ferner: Der Kalk-G., über der Oberfläche einer Grundmauer ꝛc. — 2) in Bezug auf Gießen (1d): das Erzeugen eines Körpers durch Gießen in beſtimmter Form und der ſo hervorgebrachte Körper (Gußſtück): Der G. einer Kanone, Glocke, Gipsfigur ꝛc.; War beſorgt, der G. möchte mir nicht gerathen. G. 29, 28; 53; Uns gute Güſſe der Antiken ſchaffen. Stolb. 132; Der Gießer . . macht einen neuen G.; Die ganze Reihe von Handgriffen verläuft mit ſolcher Schnelligkeit, daß z. B. von Garmondſchrift ein fleißiger Gießer 12 Güſſe in einer Minute macht. Karmarſch 3, 185; 2, 104 ꝛc.; in der Eiſengießerei z. B. auch der im Stückofen geſchmolzne Eiſenklumpen. 1, 185 ꝛc. — Auch übertr.: Ein Werk, eine Schrift ꝛc. iſt aus einem G., aus einem Stück, nicht zuſammengeſtückt, ein in ſich vollendetes Ganze: Alles in einem Sinn gedacht und wie aus einem G–e gleichartig einklingend. Schleiermacher 3, 2, 29; W. 12, 30 ꝛc.; ferner: Ich arbeite es jetzt nur aus dem G. des Diktierens ins Reine. G. Sch. 2, 18 ꝛc. — Zſſtzg. vielfach, vgl. die von Gießer, z. B.: Der Blei-G. in der Neujahrsnacht; Steht ſie wie aus Quaderſtein | oder Eiſen-G–e [Gußeiſen, ſ. u.]. Rückert 1, 77; Saß wie Blei im Sattel, | wie ein Stück | aus Erz-G. Roſt. 90a; Schöne Gipsgüſſe der Statüen; Flammofen zum Schmelzen der Bronce für den Kanonen-, Glocken- und Statüen-G. Karmarſch 2, 103; Die Miſchungen des Kupfers mit Zink, welche unter dem Namen Meſſing und Tomback oder Roth-G. vorkommen. 97; Zink-G. findet nur Anwendung auf Gegenſtände der Ornamentierung. 98 ꝛc. — Ferner in Bezug auf Das, worin gegoſſen wird: Der Hohofen-G. 1, 680; Darnach zerfällt der Eiſen-G. (ſ. o.) in die nachſtehenden 4 Hauptzweige: Sand-G., in Formen aus magerem Sande; Maſſe-G. in Formen aus fettem Sande . .; Lehm-G. in aus Lehm gemachten Formen; Schalen-G. in Formen von Gußeiſen. 681 ꝛc. — 3) (ſ. 1) eine Öffnung zum Ausgießen von Waſſer ꝛc., namentl. in den Küchen (ſ. Goſſe 1), auch Aus-, Durch-G., Gußſtein. Ähnlich: Dach-G., Rinne für das vom Dach abfließende Regenwaſſer ꝛc., ferner Speck-G. oder Specktrog auf Grönlandsfahrern, zur Beförderung des Wallfiſchſpecks in den untern Schiffsraum ꝛc. — 4) (ſ. 2) G. oder Ein-G., das Gießloch, zum Einſchütten des flüſſigen Metalls in die Form, z. B. beim Inſtrument der Schriftgießer. Karmarſch 3, 178 ꝛc.; G. oder Goß auf Mühlen der Trichter zum Aufgießen des zu mahlenden Getreides. — 5) in der Zſſtzg.: Neſſel-G., Neſſel-Ausguß, eine Krankheit, wobei der Körper wie mit Neſſelſtichen übergoſſen erſcheint.

Anm. Veralt., mundartl. fem. z. B.: Ich hab eines Regens und nit einer G. begehrt. ſ. L. 11, 433, und vgl. Schm. 2, 76.

Zſſtzg. mit Bſtw. ſ. o., ferner mit Vorſ., vgl. Zſſtzg. von Gießen z. B.: Áb=: 1) [1] Der A. des Waſſers vom Gemüſe ꝛc., zuw. (vgl. Abhub) das Ab=, Weggegoßne, z. B.: Der Vielbeſungene, Wunderreiche [der Rhein], er iſt gleichwohl der A. aus dem Haushalte von vieler Herren Ländern. Volger EE. 348. — 2) [2] Eine koſtbare Sammlung von Abgüſſen der beſten Antiken. G. 23, 100; Im beſten Gips-A. 181; 201 ꝛc. — 3) [3] Sie hoben die Steinplatte von dem unterirdiſchen A. [Kanal] hinweg. Auerbach Tag. 202; Aus den Abgüſſen (ſ. 1) ländlicher Küchen ein karges Brot zu erleſen. Hausbl. (58) 1, 157; Der A. an einer Pfeife, Schwammdoſe (ſ. d.). — Án=: 1) das Angießen. — 2) ein beim Gießen ſich an dem gegoßnen Gegenſtand bildender Anſatz, namentl. Schriftgieß.: der Guß=Zapfen oder Kopf an den aus dem Gießinſtrument kommenden Lettern. Karmarſch 3, 187; 419 ꝛc. — Āūf=: [1] Die Abſude rother Hölzer . ., die Aufgüſſe gelber Pflanzen. G. 39, 272; Bei fortgeſetzten Aufgüſſen kalten Waſſers. 40, 28; Mit Hollunderblumen-A. Heine Tr. 60; Indem man das angebrätelte Fleiſch ganz in dem A. verkocht. Rumohr Kochk. 55; Der A. eurer Mühle rinnt. Rückert Mak. 1, 115. S. Gießen 1. — S. auch: Infuſorien, A.=Thierchen, wofür Grimm Aufgüßlinge vorſchlägt. — Āūs=: 1) [1] Der A. des Waſſers ꝛc. (ſ. 5); auch (vgl. 3) = Ausmündung: Wir gingen das Thal hinauf, den A. des Eiſthals vorbei. G. 14, 198. — 2) [2] Einen A. des koloſſalen Junokopfes, wovon das Original ꝛc. G. 23, 188; Der Original=A. von Schiller's Büſte. 26, 67; WHumboldt 3, 341; Merck's Br. 1, 309 ꝛc. — Ähnlich in Schmelzh. das vom Herde in eiſerne Pfannen ꝛc. Gegoßne. — 3) [3]: Alles . . als geſchmackwidrigen Unrath in den A. ſchütten. W. 33, 388 ꝛc. So auch der zum Ausgießen dienende Schnabel (Tülle) eines Gefäßes. Karmarſch 2, 157; 866 ꝛc.; die Ausgußröhren in Bergwerken ꝛc. — 4) [5] A., Neſſel-A. ꝛc., vgl.: Mich durchläuft ein A. [ſ. 5] kalter Schrecken. Haller 140. — 5) übertr. von 1: Er=G.: Mit dem lebendigſten A. und Gebrauſe einer feurigen Einbildungskraft. Klinger Teutſch. 15; Werk. 2, 406; 410 ꝛc. — Be=: [1] Der B. [gewöhnlicher: das Begießen] der Blumen. — Dúrch=: 1) das Durchgießen. — 2) [3] der Ort desſelben, z. B. der Gußſtein; ein Durchſchlag zum Durchſeihen ꝛc. — Ein=: 1) [1] das Eingießen und namentl. in der Thierarzn. ein eingegoßner Trank. Falke 1, 233. — 2) ſ. An=G. 2: Man ſchlägt den E. ab, der Topf iſt alsdann zum Verkauf fertig. Mitſcherlich 2, 2, 90. — 3) [3] Das, worin etwas zu Gießendes eingegoſſen wird, ſowohl das Gießloch, — Karmarſch 2, 105; ſo z. B. des Schriftgießerinſtruments. 3, 178 ꝛc. — als auch die ganze Form, z. B.: Zaine gießt man . . in zweitheiligen Formen, ſogenannten Eingüſſen von gegoſſenem oder geſchmiedetem Eiſen. 2, 717; 187; 3, 346; 1, 545 ꝛc., und ſo Barren-, Platten-, Zain-E. ꝛc. — Mundartl. = Inlett, Indelt (ſ. d.), wohinein die Bettfedern gegoſſen werden. — Er=: [1] ſ. Ausg. 1 und 5; Der E. dieſer Stoffe. Burmeiſter gB. 1, 49; Der Regen hatte mit einem einzigen und gewaltig ſtarken E. die Natur erfriſcht. Gutzkow R. 1, 260 ꝛc.; Den dritten Band ſo recht in einem E. zu vollenden. Forſter B. 2, 142. — Erkenntlich in tönender Worte E. Chamiſſo 3, 315; In unfreiwilligem E. | muß ihn ihr Herz für Deinen Vater halten. W. 20, 216 ꝛc.; Herzens-E. G. 18, 105; Freude-, Schmerzens-E. ꝛc. — Fêhl=: mißrathner Guß, das das Ziel verfehlende Gießen einer Flüſſigkeit. Kl. Od. 2, 240, nam. aber [2] Winckelmann 263. — Ín=: mundartl. Ein=G. — Über=[1]: Douchen . ., kalte Übergüſſe. Gutzkow R. 7, 439. — Ūm=: das Umgießen, namentl. das Umgeſtalten durch andres Gießen und das ſo Umgeſtaltete. — Ver=: [1] Blut-V. und Tod. Gleim 4, 173; Kl. Od. 2, 43 ꝛc. — Zū=[1]: Dem Waſſer gleich, das eben wirbelnd kochte, | das kalter Z. ſchnell zum Stillſtehn zwang. Streckfuß Rol. 10, 12 ꝛc.

Güſt, a.: gelt (ſ. d. I): G–e Kindelbiere (ſ. d.) . . G. wird von Kühen gebraucht, die nicht kalben. Möſer Ph. 4, 35; Guſt. Gotthelf Sch. 196; Stalder 1, 502, auch von Pflanzen (ſ. Kohl), vom Acker ꝛc.

Anm. Minder gut „jüſt“ geſchrieben, vgl. Geeſt und Wüſt. — Falke nennt zum Unterſch. von Gelt „g. ein weibliches Thier, nam. die Stute, welche, trotzdem ſie ſich oft begattet hat, doch nicht trächtig wird“. Dazu: Der Güſtling: ein güſtes Thier.

Güſter (Jüſter), m., –s; uv.: 1) eine Weidenart, Salix pentandra. — 2) Name mehrerer karpfenartigen Fiſche, Cyprinus blicca; C. vimba; C. latus ꝛc., ſ. Oken 6, 315 ff., vgl. Weidenblatt.

I. **Gūt**, a.: beſſer (ſ. d.), beſt (ſ. d.): die wünſchenswerthen Eigenſchaften im vollkommnen Maß habend, — wobei natürlich das Wünſchenswerthe nach Weſen und Beſtimmung des Gegenſtands und Anſicht des Sprechenden ſich verſch. modificiert, auch mancherlei Nebenbegriffe ſich einmiſchen: 1) vollkommen (abſolut): Niemand iſt g. denn der einige Gott. Matth. 19, 17. — 2) tüchtig, gehörig; ſo wie es dem Ggſt., ſeiner Beſtimmung, den daran zu ſtellenden Anſprüchen gemäß ſein muß, vgl. das einen höhern Grad bezeichnende Vortrefflich ꝛc.: Cicero war ein g–er Redner, aber kein g–er (ein ſchlechter) Dichter; G–e Reden, Gedichte, Verſe, Reime, Bücher, Aufſätze ꝛc.; G–e Jäger, Schützen, Köche, Handwerker, Schüler, Tänzer, Sänger, Violinſpieler ꝛc.; G. ſchießen, kochen, arbeiten, tanzen, ſingen, geigen ꝛc.; Ein g–er Spürhund; Eine g–e Naſe, g–e Augen haben; Trotz ſeines Alters ſieht und hört er noch g.; Er kann nicht g. riechen; Einen g–en Geſchmack (ſ. d. und 6) haben; G–en Appetit haben; Wenn du g. ſchläfſt und g. iſſt (ſ. 6), ſo biſt du auch nicht krank; Das Schiff ſegelt g., iſt ein g–er Segler; Das Feuer im Ofen brennt g., der Ofen zieht g., hat einen g–en Zug; Das Zeug iſt ſehr g., aber der Schnitt des Kleids iſt nicht g. [taugt nicht]; G–e Waaren; G–er Wein, Taback; Ein g–es Glas (ſ. 5 und Glas 2f) Wein und in ähnlicher Weiſe und Stellung: Eine g–e Pfeife Taback ꝛc.; auch ellipt.: Der Lindenwirth hat G–en [Wein, ſ. d.]. Hebel 3, 319 ꝛc.; Er ſpricht g. [fertig] Latein, ein g–es [muſterhaftes, reines] Latein; Dieſer Ausdruck iſt nicht g. deutſch, kein g–es Deutſch; G–es [echtes] Gold; In g–er [richtiger] klingender Münze; G. [echt, ganz] preußiſch geſinnt; Auf g. altteſtamentliche Weiſe einen Altar errichten. G. 20, 47; So ehrlich, g. knabenartig. Mörike N. 64 ꝛc. — 3) (ſ. 2) tüchtig, gehörig in Bezug auf Maß und Intenſität: Einen g–en Zug, Schluck aus der Flaſche thun; Einen g–en Stiefel trinken; Eine g–e Tracht Prügel bekommen; Münchhauſen log g., aber du verſtehſt es noch beſſer; Er iſt ein g–er Lügner, ein g–er Taugenichts ꝛc.; Der Kaufmann wiegt g. (reichlich, Ggſtz.: knapp, vgl.: Schlecht gerechnet dreißig Thaler); G–es Geld, im Ggſtz. des geringern, leichten (ſchlechten); Ein g–er Groſchen ($^{1}/_{24}$ Thaler) im Ggſtz. zum Silbergroſchen ($^{1}/_{30}$ Thaler). Ferner — ohne Steigrung — neben Maßbeſt., um das Reichliche zu bez., ſo daß man eher mehr als weniger annehmen darf: Ich mußte g. eine Stunde oder eine g–e Stunde warten; Das ſind g. zwei oder zwei g–e Meilen; G. die Hälfte; Des Morgens g. um Achte. G. 28, 168; Nach einer g–en Stunde. Muſäus M. 1, 28 ꝛc.; Um ein G–es [Bedeutendes] näher gehen. G. 18, 49; Ein g. Stück, Theil ꝛc.; Du kannſt g. und gern zwei Thaler geben ꝛc. — 4) taugend, nütz, fördernd, heilſam: Es iſt nicht g., daß der Menſch allein ſei; Dies Mittel iſt g. gegen (minder korrekt: für) Zahnſchmerzen; G–e Lehren geben; G–er Rath iſt theuer; Du haſt mir nicht g. gerathen; Den Armen G–es [Wohlthaten] thun; Die Tropfen werden dem Kranken g. thun (ſ. 2); Ich weiß beſſer, was dir g. iſt, als du ſelbſt; Muß ich denn wieder dieſen Schmerz als g. | und heilſam preiſen? G. 13, 162 ꝛc.; Es gut mit Einem meinen, Deſſen Wohl und Intereſſe im Auge haben; Gegen Jemand g. geſinnt ſein; G. geſinnte Bürger, patriotiſche nach Jemandes Anſicht, nam. nach der der Machthaber ꝛc. — Eine g–e [günſtige, vortheilhafte] Meinung von Etwas haben; G. auf Einen zu ſprechen ſein ꝛc.; G. zu Etwas, g. für Einen ſein, paſſend, brauchbar, genügend; Das Papier iſt g. zu Fidibus, zum Einpacken; Die Äpfel ſind g. zum Kochen, aber nicht als (zum) Nachtiſch; Der Fraß iſt g. für Schweine, nicht für Menſchen; Pervonte, ſei einmal zu Etwas g.! | lauf in den Wald ꝛc. W. 12, 8 ꝛc. — 5) ſo wie man's ſich wünſcht oder wünſchen kann, angenehm, erfreulich; Vergnügen, Wohlgefallen erregend ꝛc.: Es iſt hier g. wohnen, g. ſein ꝛc. (ſ. 10); Etwas ſchmeckt, riecht g., ſieht g. aus, hat einen g–en Geſchmack (ſ. 2), Geruch, ein g–es Ausſehn ꝛc.; „Wie geht's dir?“ G.; Die Saat ſteht g.; Du ſtehſt dich g.; G–e Geſchäfte machen; In g–en Verhältniſſen leben; Es g. haben. Pſ. 128, 2; So ein Reiter hat es g., | weiß nicht, wie das Schleppen thut. Chamiſſo 3, 261 ꝛc. (ſ. 10); In g–er Stimmung, bei g–er Laune, g–er Dinge, g–en (oder oft nach ältrer Deklin.: g–es) Muths ſein; G–er Hoffnung (ſ. o.); Ein g–es Gewiſſen (ſ. 11); In g–er Ruh; In g–em [glücklichem] Alter ſterben. Richter 8, 32; G–e Nachricht, Botſchaft; Die g–e Gelegenheit benutzen; Das g–e Glück haben; Zur g–en [heil-, glückbringenden] Stunde ſei's geſagt; Er iſt gekommen, recht zur g–en Stunde. G. 13, 115 ꝛc.; G–e Reiſe, Geſchäfte, Verrichtung wünſchen ꝛc. Daher als Grußformel (ſ. die Hw.): G–e Nacht; G–en Abend, Morgen, Tag; G–en Tag und g–en Weg (ſ. d.) ꝛc. — G–e [wohlſchmeckende] Biſſen; Ein g–es Glas Wein (ſ. 2); G. eſſen und trinken; Einen g–en Tiſch führen; G. leben, in Genuß und Fülle; Sich g–e Tage machen ꝛc. — Zuw. auch nur wie „glücklich“ in Bezug auf Vermeidung von etwas Schlimmem: So g. aus einem ſo ſchlimmen Handel gekommen. Klinger F. 101. — 6) (ſ. 5) G. zur Bez. Deſſen, womit man zufrieden iſt (vgl. Topp ꝛc.), daher auch des Abgemachten, worüber überhaupt oder wenigſtens fürs Erſte Nichts weiter zu bemerken iſt, was man auf ſich beruhen läſſt ꝛc. So ſagt man z. B. zu einem Diener, der Etwas beſtellt hat und auf Beſcheid wartet: Es iſt g., um ihm zu ſagen, daß er keinen weitern Beſcheid bedarf; Etwas g. ſein laſſen, ſich zufrieden geben ꝛc. G. 16, 143; 18, 169 ꝛc.; Sch. 449a; 626b ꝛc. So beim Erzählen, nam. in Märchen ꝛc., um von etwas damit Abgeſchloßnem zu etwas Andrem überzugehen: Nun, es war mir g. Stilling 1, 133; Freiligrath Garb. 104; 106; Das war nun g., aber — wie die alten Muhmen im Märchenton zu erzählen pflegen — auch nicht allzugut. Kant Buchm. 9; Alſo g. Immermann M. 4, 49; Nun g. Prutz Muſ. 3, 69; Kurz (ſ. d.) und g. = ohne Weitres: „So fiel mir ein, | euch kurz und g. das Meſſer an die Kehle | zu ſetzen“. Kurz und g.? und g.? Wo ſteckt | das G–e? L. Nath. 5, 5. — Ferner: Und damit g. [abgemacht]. Immermann M. 1, 317; Spindler St. 1, 39 ꝛc. — Ferner = immerhin, es mag ſein, zugegeben ꝛc., mit nachfolgendem aber, doch ꝛc. (ſ. 10): Du willſt mir den Gefallen nicht thun? es iſt g., aber ich werde Dirs gedenken; Recht g., verſetzte Charlotte, recht wohl! Nur daß wir nichts Hinderndes, Fremdes hereinbringen. G. 15, 9; Schon g.! nur dauert es nicht lange. 11, 16; Schon g.! nur muß man ſich nicht allzuängſtlich quälen. 80; Alles wohl und g., aber Sie können hier noch ebenſo g. verloren ſein wie dort. Laube DW. 5, 163; G., doch welches ſind dieſe einzelnen Theile? L. 6, 420 ꝛc. — 7) (ſ. 5) anſtändig, fein, tadellos (vgl. Gentlemänniſch): Das iſt gegen den g–en Ton, die g–e Lebensart, Sitte, gegen die Sitte der g–en Geſellſchaft; Mit g–er Art, Manier; Von g–er Familie, von g–em Herkommen ſein; Er ſtammt zwar nicht aus vornehmem, aber doch aus g–em Hauſe; „Er iſt g–er Leute (ſ. verſch. 18) Kind“. | Wir auch nicht auf der Straße gefunden ſind. Sch. 323b ꝛc. — 8) (ſ. 5) Sicherheit gewährend: Ich weiß es aus g–er Quelle; Ich hab' es von g–er Hand. Sch. 627a; Es liegt in g–er Hand. Gewiſſenhaft | wird es zu ſeiner Zeit zurückgegeben. 405b ꝛc., nam. kaufm.: Dies Handlungshaus iſt g. (zahlungsfähig, vgl. fein ꝛc.), iſt g. für dieſe Summe; G–e Schulden; Dies Papier iſt g. für 2000 Thaler, hat den Werth; Für einen Andern, für eine Summe g. ſein, g. ſagen (mundartl.: g. ſprechen. vHorn Schmj. 11; g. ſtehen. Hebel 3, 144), bürgen; Das hat g–e Wege, deßhalb kann man ohne Sorge ſein, Das hat Nichts zu ſagen ꝛc.; vgl.: Damit hat es g–e Weile, man braucht ſich damit nicht zu übereilen ꝛc.; Glauben Sie nur nicht, ich wollte Sie mahnen, Das hat Zeit, Sie ſind mir g. Heine Reiſ. 3, 294; Ich ſage ihrer Jugend für alle Verführung g. Sch. 204a; Ich bin Euch g. | für Euren Zaum [verbürge Euch die Wiedererlangung]. W. 11, 61; 15, 93 ꝛc. — 9) So g. wie oder als bez. zunächſt Werthgleichheit: 24 Groſchen ſind ſo g. wie ein Thaler ꝛc. und danach auch das Fehlen eines weſentlichen Unterſchiedes, eines zwiſchen dem Für und Wider entſcheidenden Grundes ꝛc.: Er kann es eben ſo g. thun wie laſſen; Er iſt heute gekommen, er hätte ebenſo g. geſtern kommen können; Das kann er ſo g. von dir, wie du von ihm erwarten ꝛc., nam. aber bez. es, daß Etwas freilich nicht iſt, aber doch ſo gelten darf, denſelben Werth hat, daß ſein Eintreten mit Sicherheit zu erwarten iſt (ſ. 8) ꝛc.: Drei Thaler, Das iſt ſo g. wie [faſt] gar Nichts; Der Proceß iſt ſo g. wie gewonnen, er iſt's noch nicht förmlich, aber er wird es ſicher werden; Er hat mir's ſo g. wie verſprochen, nicht förmlich; aber ſeine Worte haben den Werth eines Verſprechens; Somit iſt es ſo g. [ſo ſicher], als ob ich's ſchon hätte; So g. als [faſt ganz] getrocknet. G. 19, 184 ꝛc. Mundartl. auch: So viel als. Gotthelf U. 2, 252; Hebel 3, 177; 175 ꝛc. Zuw. auch: Ich will ihn wiederholen; | es iſt, ihr habt ihn ſchon. W. 11, 65 ꝛc. — 10) (ſ. 5) leicht, mühelos, bequem, in Verbindung mit ſein und haben: Aus fremdem Leder iſt g. Riemen ſchneiden; Wer gern tanzt, Dem iſt g. geigen; Gelehrten iſt g. predigen; Hinterdrein iſt g. reden, hat man g. reden; Der Glückliche, der Behazliche hat g. reden. G. 15, 144; Sie haben g. ſchenken! 16, 278; Wir haben g. und leicht vernünftig ſein. Tieck GſN. 1, 36 u. o.; — ausnahmsweiſe mit „zu“: Der Prieſter hat zu reden g. Chamiſſo 4, 136. Davon verſch. (nach dem franz. avoir beau parler ꝛc.) zur Bez. der Vergeblichkeit: Aber man hat g. reden, g. ſich und Anderen rathen [man mag immerhin reden ꝛc., es iſt umſonſt]; älter werden heißt ſelbſt: ein neues Geſchäft antreten. G. 3, 204; Höfer B. 6; OMüller Med. 1, 325; Sch. 487a; Darum hat dein Sohn auch g. nachſchlagen können und ihn nirgend gefunden. Tieck N. 5, 423; Die Jungfer hat g. [mag immerhin] winken: | ihr werdet doch kein ſolcher Waghals ſein? W. 20, 61 und wiederum verſch. mit „zu“ beim Infin.: Auch Dies iſt ſehr glücklich. Dein Titan hatte g., Alles zu ſein, was du willſt. 8, 147 = er hatte es g., es traf ſich für ihn g., daß er Alles war (ſ. 5) ꝛc. Vgl.: An ſolche Geheimniſſe ſei nicht g. rühren. G. 19, 182 = Das taugt, frommt Nichts (ſ. 4); Ihr ſeid g. nach dem Tod ſchicken (Grimm M. 200) oder: zu ſchicken. — 11) (ſ. 2) recht, nam. auch: den Fordrungen des Sittengeſetzes, der Religion gemäß, fromm, gottgefällig ꝛc., von Sachen und von Perſ., die das Rechte zu thun ſtreben: Ein g–es Werk thun; Einen g–en Wandel führen; G–e Sitten; G–e Thaten; Ein g–er Ruf, Namen [der Ruf eines g–en Mannes ꝛc.]; Ein g–es Gewiſſen (ſ. 5); Daß du thueſt, was g. und recht iſt vor den Augen des Herrn. 5. Moſ. 6, 18; Die Böſes g. und G–es böſe heißen. Jeſ. 5, 20; Eine falſche Wage iſt nicht g. Spr. 20, 23; Den g–en und frommen Herzen. Pſ. 125, 4; Sie haben | einen g–en Mann begraben. Claudius; Das Kind will recht und g. ſein, keinesweges will es, ſowie ein junges Thier, bloß wohl ſein. Fichte 7, 419; G–es thu rein aus des G–en Liebe. G. 4, 65; Ein g–er Menſch in ſeinem dunkeln Drange | iſt ſich des rechten Weges wohl bewuſſt. 11, 16 ꝛc. — 12) (ſ. 11) beſtrebt und geneigt, das Wohl Andrer thätig zu fördern: Edel ſei der Menſch, | hilfreich und g. G. 2, 65; G. [wohlthätig] gegen die Armen ſein. — 13) (ſ. 12) freundlich und wohlwollend, milde, ſanft ꝛc.: Für Geld und g–e Worte; Ein g–es Wort findet eine g–e Stelle; Einem g–e Worte geben, ihn freundlich bitten; Er lächelte mich an, | ſo g. ein Bär nur immer lächeln kann. W. 12, 234; G–e Miene zum ſchlimmen Spiel machen; Etwas mit einem g–en Auge anſehen. Tieck A. 2, 81: Seine Diener loben ihn als einen g–en Herrn; G. gegen ſeine Diener ſein; Sie iſt freundlich und g. mit mir geblieben. Gutzkow R. 2, 71; Die Menſchen ſind wirklich ſehr g. mit mir. FSchlegel Luc. 238 ꝛc. Auch zuw.: G. zu Einem ſein. Auerbach Barf. 117; Lewald W. 2, 403; Stahr Par. 2, 360 ꝛc. (ſ 14). — Zuw. auch nur die Beziehungen nicht geſtörten Friedens zu einander bezeichnend: In g–em Einverſtändnis, Vernehmen mit einander leben; „Biſt du [ſtehſt du dich] g. mit ihr?“ Wir ſind einander freundlich und dienſtlich. G. 9, 193; G–e Nachbarſchaft halten; „Wer da?“ G. Freund ꝛc. — Andrerſeits auch = gefällig: Sei ſo gut und nimm ihm Das mit ꝛc. — 14) Einem g. ſein, wohlwollend gewogen, liebevoll, zugethan; Wieder g. werden, aufhören, böſe (ſ. d. = erzürnt) zu ſein; Er kann lange bitten, ehe ich wieder g. werde. Benedix 5, 141; Möcht' ich Euch doch wieder g. mit einander ſehen. Merck's B. 2, 85. — 15) G. wie lieb ꝛc.: Mein Schatz iſt lieb und g. G. 1, 163, nam. in der Anrede von Perſonen oder perſon. Ggſt.: Guter Mond, du gehſt ſo ſtille ꝛc.; G–er Freund ꝛc., als abgeſchliffne Anrede oder Anruf = heda ꝛc., oft auch mit iron. Nebenſinn: Wiſſt ihr auch, g–er Mann, daß ꝛc. [zornig drohend]. Hebel 3, 437; 451; G–er Wirth, wir ſind ſo kahl nicht! L. 1, 522; 500; Der g–e Mann irrt, wenn er glaubt, ich werde Das ſo von ihm hinnehmen ꝛc. — 16) arglos, gutmüthig, gutherzig, — auch hier (ſ. 15) oft mit dem iron. Nbnſinn des Einfältigen, der ſich leicht täuſchen, — des Schwachen, der ſich Alles gefallen läſſt ꝛc.: In g–em Glauben; Eine g–e treue Seele; Eine g–e alte Haut; Ein g–er Narr, ein g–es Schaf, eine g–e Schlafmütze; Schlicht und blind-g. JP. 23, 203 ꝛc. — 17) pleonaſtiſch, wie ſchön (ſ. d.), neben Zeitbeſtimmungen für etwas überraſchend Eintretendes: Eines g–en Tages verreiſte er und vergaß leider das Wiederkommen. Prutz Muſ. 2, 65; Sich eine g–e Nacht .. einzuſchleichen. Arndt E. 23; Genug, einen g–en Nachmittag ging ich ꝛc. 66. — 18) Einzelne Verbindungen mit Hauptw.: Ihr g–er [voller] Ernſt. L. 12, 342; Der g–e Freitag, Montag; Etwas für die g–e Hand [ein Trinkgeld] geben. Heine Reiſ. 3, 132; Zu guter Letzt [zum Schluß]. Tieck N. 7, 13; Der Hof zu den g–en Leuten [Spital, nach Friſch zunächſt für die gewöhnlichen Kranken im Ggſtz. zu denen mit den böſen Blattern]. G. 20, 25, ſ. Gutleuthaus; Der g–e Ort [der jüdiſche Begräbnisplatz]. Kompert Pſl. 2, 278; Es iſt ſein g–er [freier] Wille ſo. G. 9, 19, vgl. Gutwillig; Ei, für die gute Zahl! [beim Nöthigen zum dritten Glas, nach dem Sprchw.: Aller g–en Dinge ſind drei]. HvKleiſt Kr. 111 u. ä. m., ſ. die Hw. — 19) ſubſtant.: Der, die G–e (ſ. 11—16): Die Sonne ſcheint über G–e und Böſe ꝛc. — Dazu die Verkl. Gütchen, namentl. zur Bezeichnung kleiner den Menſchen freundlich geſinnter Geiſter: Die Gnomen .., den frommen Gütchen nah verwandt. G. 12, 51. — Das G–e: Willſt du immer weiter ſchweifen? | Sieh, das G–e liegt ſo nah. G.; Erzählte ſo viel Liebes und G–es von ihm. 9, 19; Des G–en kann man nicht zu Viel thun, ſagte jene Frau und erſäufte ſich im Weihwaſſer (Sprchw.); Einem alles G–e wünſchen; Nichts G–es im Sinn haben; Was bringſt du G–es? [in Vorausſetzung einer guten, frohen Botſchaft]; Das arme Vieh hat ſich am Widerriß gedruckt wie nichts G–es [über alle Maßen, mit dem Gedanken an Hexerei ꝛc.]. Schlegel Sh. 6, 41; Ergeben Sie nur in G–em [friedlich, ohne Streit, ſ. 13]. Sch. 335b; Ich rath dir's im G–en [freundſchaftlich] ꝛc., ſ. Güte 5. — 20) einzelne Verbindungen mit Zeitw. z. B.: Etwas g. heißen, billigen. — Das wieder g. zu machen, was er verdorben hat. Forſter B. 1, 249; Sein Vergehen wieder g. zu machen. HvKleiſt E. 1, 302 u. o. = ausgleichen durch Erſatz ꝛc.; auch = vergüten. L. 11, 178; Alle die Sätze g. zu machen [erweiſen] ſuchen, deren Unerwieſenheit man ſo höhniſch für Unerweislichkeit ausgiebt. 541; Mein Wort mit meinem Leben g. zu machen [zu bewähren]. W. 20, 127; Das koſtet mich zu Viel, ich kann's nicht g. machen [die Koſten decken] ꝛc. — G. thun (ſ. 4), gedeihen, taugen, erwünſchte Wirkung thun, ſich nachgiebig, fügſam zeigen ꝛc.: Das geht nicht, Das thut auf die Länge nicht g. Engel 12, 341; Das Kupfer thut [gewöhnl.: macht ſich] im Ganzen ſehr g. G. 26, 70; Willſt du jetzt mit, welſche Hexe, und g. thun? Hebel 3, 161; 18; Die Fragmente haben g. gethan, ſie wurmen Manchen. L. 13, 634; Erſchlafften Magen thut | auch grobe Koſt mitunter g. W. 18, 16; Die Freiheit und die Herrſchaft thun nimmermehr g. beiſammen. Zinkgräf 1, 284 ꝛc. — Dazu: Der Thunicht(s)gut, Taugenichts; Sie ſind Schlemmer und Thunichtsgute. Alexis H. 1, 1, 273 — u. ä. m., ſ. die mit g. verbundnen Zeitwörter, ſ. auch 21. — 21) Verbindungen mit Präpoſ. z. B.: Das ſollſt du mir für g. [vgl. fürwahr] bezahlen ꝛc., in der ältern Sprache auch: Vergut, vorgut haben, annehmen = für lieb. Mattheſius Prof. 54; Schaidenreißer 61b; 64b; Weidner 8 ꝛc. — Namentl. aber: Zu Gute = zum Vortheil, zu Gunſten, ſo daß man Nutzen davon hat ꝛc.: Ein Herr, dir zu G. geboren, gemartert, gekreuzigt, geſtorben und auferſtanden. Luther 6, 71a; Etwas kommt Einem zu G–e (veralt.: zu G–em. Garzoni 572b); Es Einem zu G–e kommen laſſen ꝛc.; ſeltner: Dem ich Viel zu G–e gethan [viel Wohlthaten erzeigt] hab, das er mir heut vergalt. Klinger Th. 2, 213; Bei Einem Etwas zu G–e haben, behalten, als Etwas, das man als Einem zukommend noch zu fordern hat, auch ohne „zu": Ich will's g. behalten für ein ander Mal. Auerbach D. 4, 55; Zwei Exemplare haben Sie von dieſem Stücke noch g. Sch. G. 1, 265, und ſo: Das Guthaben, die von Einem noch zu fordernde Schuldſumme ꝛc.: Einem Etwas g. oder zu G–e ſchreiben, als Guthaben in den Rechnungsbüchern verzeichnen: Herz und Geiſt des Leſers wird ihm Dies zu G–e ſchreiben. G. 4, 254 ꝛc.; Ich will es ſeiner Dummheit zu G–e halten, es auf Rechnung ſeiner Dummheit ſchreiben und es ihm darum nachſehn; Haltet mir mein Gewäſch zu G. [verzeiht es mir]. Luther 5, 529a; Sch. 634 ꝛc.; Einem Etwas g. oder zu G–e thun, ihm Erſatz, Entſchädigung dafür geben: Ihre Thränen | thuſt ihr nicht g. G. 8, 123 ꝛc.; Einem, ſich Etwas zu G–e thun, gütlich thun, traktieren, ihm (ſich) ein gutes Leben (ſ. 5), etwas Angenehmes bereiten: Ich hatte ungefähr ſo viel Geld bei mir, um mir ſelbſt und einem Freunde Etwas zu G–e zu thun, aber eine Geſellſchaft . . zu gaſtieren, war ich keineswegs eingerichtet. G. 20, 205; Raupach Iſ. 136 ꝛc. — Sich auf (ſeltner: über. G. 9, 29) eine Sache Etwas zu G–e thun, ſich darauf Etwas einbilden, ſtolz ſein, eine gute (hohe) Meinung von ſich haben: Mit Allem, worauf man ſich Etwas zu G. | und womit man ſich gütlich that. Rückert Mak. 1, 90; Du ſammelſt Gut und weißt nicht, ob es dir iſt zu G. | und thuſt dir Etwas darauf zu G., | daß es Niemand kommt zu G. 166 ꝛc. — Ferner: Einem zu G. [zu Gunſten] handeln. Carolina § 115; Einem im Billardſpiel 10 Points zu G. [voraus] geben ꝛc. — Ferner: Etwas zu G–e machen, bringen, das Nutzbare darin, daraus gewinnen, namentl. bergm. G. 40, 214 u. o.

Anm. Goth. gods, ahd., mhd. guod, vgl. Gatten, Gattlich. — Mundartl. Anwendungen ſ. Schm. ꝛc. — Der regelmäßige Superlativ findet ſich mundartl.: Guteſter Herr Leutenant! [berliniſch]. Holtei Nobl. 1, 185, und danach zuweilen auch in der Schriftſpr. in ſpöttelndem Ton, in der Anrede: Seien Sie ſtille, mein guteſter Biedermann! Scherr Gr. 2, 143 ꝛc. — Ganz ungewöhnl. aber iſt der Kompar.: Güter. Rahel 1, 467. — Für Bonbon (ſ. d.) hat man ſchwzr. ꝛc. die Verkl.: Das Guteli, und danach bei Puriſten z. B.: Eine Gutchen-Büchſe (Bonbonniere). Börne 3, 117.

Zſſtzg. namentl. einen hohen Grad der Güte zu bezeichnen, z. B.: O mein Gott, all-g. und allgütig. Weckherlin 115; Von Herzen ſo engel-g. Heine Reiſ. 2, 145; Eine erz-g–e Hausmutter. Heinſe A. 1, 145; Grund-g–es Weſen. Immermann M. 4, 265; Ein herz-g–er Mann. Pfeffel Po. 1, 123, gw. herzens-g.; Kern-g–e [auserleſene] Waare; Ein ſeelen-g–er Mann. Sch. 633b; Engel 12, 54; Ein ſeelens-g–er Herr. Gutzkow Otfr. 12; Voll-g. Claudius 5, 97; Wunder-g. ꝛc. — Auch mit Ew., um die Verbindung zweier Eigenſchaften zu bezeichnen: Groß-g–er Regent. Muſäus M. 2, 97; Der zarte Sinn für das Geziemende und Schön-G–e. W. 23, 66, nach dem gr. καλοκἀγαθος, wofür V. Gut-Schön hat ꝛc. — Ferner: Un-: am häufigſten in der Wendung: Etwas für ungut [übel] nehmen (mundartl. haben. Gotthelf U. 1, 324); Nichts für ungut! [Nimm's nicht übel]. Gutzkow R. 5, 65; Hebel 3, 329 ꝛc.

Anm. Im Oberd. iſt der Gebrauch weniger beſchränkt: In U–em [feindlich] Etwas mit Einem zu thun haben. Berlichingen 114; 115; Es ſollte mir mehr zu Gutem dann zu U–em [Nachtheil] kommen. 248; Das iſt ungut [taugt Nichts]. Gotthelf U. 2, 20; 261; 365; Es war lange etwas U–es [Unfriede] unter uns. G. 108; Mehr mit U. als mit Willen. Schweinichen 1, 125 [mehr gezwungen als freiwillig]; In U–en vermerken [übel nehmen]. Weidner 372 ꝛc., ſ. namentl. Auerbach SchV. 143. — Hochd. gilt ſtatt: Ein u–er Gebrauch ꝛc. gw.: Ein nicht guter Gebrauch ꝛc.

II. **Gūt**, n., –(e)s; Güter; Gütchen, lein (Mz. Güterchen, lein); –s-, Güter-: 1) ohne Mz. ꝛc.: das Gutſein, vgl. L. 5, 300: Von der Wirkung auf das G. oder Schlimme der Urſache ſchließen. Voigts H. 48. — 2) (ſ. 1): Gott, das höchſte G. . . in demſelben Sinne, in welchem man ihn auch das vollkommenſte Weſen nennt, weil nämlich alles Gute und Nichts als Gutes in ihm geſetzt ſein kann. Schleiermacher 3, 2, 457. — 3) allgemein, Alles, deſſen Beſitz fördernd und darum wünſchenswerth erſcheint: Wahre, wirkliche, — ſcheinbare; irdiſche, weltliche, zeitliche, äußere, — geiſtige, innre, ewige Güter ꝛc.; Über den Begriff des höchſten G–es. Schleiermacher 3, 2, 446 ff.; Armuth iſt die größte Plage, | Reichthum iſt das höchſte G. G. 1, 159; Wir bäueriſch treues Blut | ſind dennoch immer euer [des Fürſten] beſtes G. 6, 43; Ungleich vertheilt ſind des Lebens Güter. Sch. 491b; Nicht an die Güter hänge das Herz, | die das Leben vergänglich zieren. 510b ꝛc. — 4) (ſ. 3) in beſtimmter Anwendung, von einzelnen Gegenſtänden, die als das geiſtige oder leibliche Wohl fördernd beſonders werth gehalten werden: Das hochwürdige G., vor welchem jeder Katholik niederkniet. Hebel 3, 353 = die geweihte Hoſtie (ſ. Venerabile). — Ferner: Das liebe G.! [die liebe Gottesgabe, Brot ꝛc.] Man muß es nun wegwerfen, es kann's kein ehrlicher Menſch genießen. G. 10, 150. — 5) (ſ. 3 und 4) Vermögen, Beſitzthum an Geld oder Geldeswerth: G. und Blut [Vermögen u. Leben] für Einen hingeben, laſſen, opfern; Der nimmt euch mehr als G. und Leib. Werner Febr. 86 ꝛc.; G. macht Muth; Unrecht G. gedeihet nicht; Sein Gütlein verzehren; Gieb mir die Leute, die Güter behalte dir [von der Beute]. 1. Moſ. 14, 21; Darnach ſollen ſie ausziehen mit großem G. 15, 14 ꝛc.; Das [das Schwein] iſt geſtohlnes G. Chamiſſo 3, 204; Der Andrer G. durch ſeine Gurgel jagt. Lichtwer 255; Weisheit iſt das Erbtheil Gottgeſandter, | G. das Erbtheil Gottverbannter. Rückert Morg. 1, 111; Die Scheiter mit G. zu umhäufen. V. Od. 11, 31; So ihr ſelber verſchlängt mein liegendes G. und was weidet. 2, 75 ꝛc. — Oft neben andern Ausdrücken für Arten des Beſitzthums, um davon verſchiedne zu bezeichnen: Eſau nahm ſeine Habe und alles Vieh mit allen Gütern, ſo er erworben hatte. 1. Moſ. 36, 6; Was frag' ich Viel nach Geld und G.; Eh ich dieſen Rain entbehre, | ſo meid' ich lieber G. und Land. Gellert 1, 41 ꝛc., namentl. oft: Hab' und G., wo dann Jenes meiſt die beweglichen oder fahrenden, Dies die unbeweglichen oder liegenden Güter bezeichnet. Zu beachten iſt, daß bei dieſem zuſammenfaſſenden Ausdruck neben dem gw. ſächlichen auch das an Habe (ſ. d. u. Kreuz 4c) ſich anſchließende weibl. Geſchlecht — und demgemäß auch der uv. Genit. — vorkommt: Mit Aufopfrung ſeiner Hab' und G. Chamiſſo 5, 178; Mein Hab' und G. an Möbeln und dgl. 186; Sein Hab' und G. Muſäus M. 2, 54; 5, 143; Sein ganzes Hab' und G. W. 10, 274 ꝛc. — 6) (ſ. 5 u. vgl. 4) nach den verſchiednen Gewerben ꝛc. bezeichnet G. Verſchiednes, doch immer nur etwas weſentlich, nothwendig Erſcheinendes oder Etwas, woraus etwas für das Gewerbe Nothwendiges gewonnen wird: So „werden in Holſtein die Rinder vorzugsweiſe das G. genannt". V. Myth. 1, 112, vgl. Schm. 2, 86 ꝛc. — Ferner: a) Bienenz.: das von den Bienen Eingetragne. — b) Eſſigbrauerei: G., Eſſig-G.: die in Eſſig überzuführende Flüſſigkeit (ſ. e, h, Leim-G. ꝛc.). — c) Gießerei: die Speiſe, z. B. Glocken- od. Stück-G., Glockenſpeiſe, inſofern Glocken od. Stücke (Kanonen) draus gegoſſen werden, ſ. Klein-G. — d) kaufm.: allgemeine Bezeichnung für Waaren: Der Kaufmann, Güter zu ſuchen | geht er. Sch. 82a, zuweilen nach ihrer Güte (ſ. Mittel-G. und g), namentl. aber inſofern ſie an einem Platz zum Verkauf lagern oder hingeſchafft werden (ſ. Zſſtzg.): Dem Fuhrmann, dem Schiffer, der Eiſenbahn die Güter übergeben, ſo auch in weitrem Sinn von Nicht-Verkaufsgegenſtänden (ſ. Paſſagier-G. ꝛc.). — Daran knüpft ſich G. wie Ding, Zeug ꝛc. (mundartlich) als allgemeine Bezeichnung eines Gegenſtands überhaupt. ſ. Brem. Wörterb. 2, 527, und z. B. Irdnes G. [Geſchirr], vgl. Stein-G. — e) Salzw.: die Soole, woraus das Salz geſotten wird (vgl. b) und der Antheil, den Einer an der Soole beſitzt. — f) Schiff.: ſ. d; ferner = Tauwerk: Stehendes, laufendes G.; Lein- oder Lien-G., das dünne Tauwerk ꝛc. — g) Tabacksbau (ſ. d): Bezeichnung der verſchiednen Sorten, z. B. Cigarren-, im Ggſtz. Pfeifen-G.; ferner: Boden- oder Sand-G., die untern früher zeitigen und deßhalb zuerſt abgenommenen Blätter; Beſt-G., Ausſchuß, Sand-G. und Erd-G. Karmarſch 3, 442; Karotten- und Schneide-G. ebd. ꝛc. — h) Zuckerſied. (vgl. b): der eingedampfte Saft: Kandis kann nie aus geklärtem und gedecktem G. gemacht werden. Knapp 2, 183. — 7) (ſ. 5 und vgl. 6) ländliche, d. h. nicht zu einer Stadt gehörige Grundſtücke von größerem Umfange: Indem wir die einzelnen Örter des Nationalreichthums, Grundſtücke, Bergwerke, zum Erwerb beſtimmte Gebäude, Güter nennen. Schleiermacher 3, 2, 456. — S. die Zſſtzg.: Die [Bauer-] Güter in dieſem Dorf ſind ſehr verſchuldet; Der Graf hat ſich auf ſeine Güter zurückgezogen ꝛc., zuw. auch ſpeziell: das Herrenhaus auf dem Gut.

Anm. Veralt., mundartl. Mz.: Gute. Berlichingen 268, vgl. All-G. — Für die Verkl. vgl. auch I. 19 u. Anm.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Áfter-: falſches, Schein-G.: Indeß geplündert dort ein Volk dem A–e | der Frevelfreiheit flucht. Seume Gd. 209. — Áll-: Pflanzenname, Chenopodium bonus Henricus (ſ. Heinrich). Mz.: Die Allgute. — Allodiāl- [7]: das freies Eigenthum iſt, Ggſtz. Lehens-G. — Ánſpänner- [7]: Bauer-G., das dem Grundherrn mit Zugvieh zu Hofe dient. — Bánn- [7]: innerhalb eines gewiſſen Bannbezirks liegend. — Bāū- [5; 7]: Weil die Güter für den Bauunterhalt mit den Pfründegütern zuſammengeworfen waren .., indeſſen andere Kirchen ihre Baugüter behalten . . haben. G. 26, 256. — Bāūer(n)- [7]: ein nicht zu einer ſtädtiſchen Feldmark gehörendes Gut, das nicht die Gerechtſame von Rittergütern und andern privilegirten Gütern hat (ſ. Eichhorn Prtv. 607), namentl. ein ſolches, worauf mindeſtens zwei Pferde zu halten ſind, ſ. Anſpänner-G. — Behändigungs- [7]: ein nur auf Lebzeiten eingegebnes Erbzins-G. — Bérg- [5]: bergmänniſch gewonnenes Gut. Mattheſius Luth. 205b. — Bérge- [6d u. f]: geborgnes Strand-G. — Béſt-, Bōden- [6g]. — Bráck- [6d]: Ausſchußwaaren. — Cigárren- [6g]. — Domānen-, Domaniāl- [7]: ſ. Kammer-G. — Ēigen-: Allodial-G. — Ēiſenbahn- [6d]: Gut, das mit der Eiſenbahn befördert wird. — Érb-: 1) [5] das Erbe: Sein E. nicht ſo unweislich zu vergeuden. Muſäus M. 4, 114; V. Od. 1, 378; 22, 61 ꝛc. — 2) Allodial-G. G. 15, 24 ꝛc. — 3) Erb-Zinsgut. — Êrd- [6g]. — Êrden- [3]: irdiſches Gut. G. 13, 261. — Éſſig- [6b]. — Fāhr- [5]: fahrende Habe. — Fáll- [7]: das bei jedem Todesfall dem Herrn wieder anheimfällt. — Famīli-en- [7]: das unveräußerlich bei der Familie bleiben muß, Fideïkommiß-G. — Féld- [7]: Grundſtücke außer der Hofſtätte des Guts; mundartl. Land-G. — Frácht- [6d]. — Frāuen- [5]: die Gerade ꝛc. — Frēi-: 1) [6d] zollfreie Waare. — 2) Allodial-G. — 3) ein freies Bauerngut. G. 10, 171. — 4) ein von Kriegs- u. andern Laſten freies Gut. — Frémd- [5]: Das F., das er mit dem Schwert erbeutet. Heine Verm. 1, 93. — Gemēin- [3]: Allen gehöriges Gut: Als ſeien gerade ſolche Erlebniſſe G, Gotthelf G. 119; auch = Almende (ſ. d.), Gemeindegut. — Geſámmt-, Geſchléchts-: Familien-G. — Glócken- [6c]. — Glűcks- [3]: äußre vom Glück abhängige Güter. — Gnāden-: jedes durch Gnade verliehne Gut, nam. durch Gottes Gnade. — Hāupt-: ein hauptſächliches Gut, z. B. [7] im Ggſtz. der Nebengüter, die von jenem aus bewirthſchaftet werden; ferner [5] Kapital, im Ggſtz. zu den Zinſen. ſ. L. 5, 323. — Hêger-: ſ. Heger 3. — Hēiraths- [5]: Mitgift: Feſtſtellung des H–s und der Gegenſteuer. Muſäus Ph. 2, 194. — Hōf- [7]: 1) zu einem fürſtlichen Hof gehöriges Gut, Kammer-G. — 2) zu einem herrſchaftlichen Hof gehöriges Gut. — 3) ein hofhörig Bauergut. — 4) = Hufen-G. Auerbach Gv. 327 ꝛc. — Hūfen-: Bauergut, wozu eine ganze Hufe Ackers gehört. — Ín- [5]: (mundartlich) Hausrath. — Jökel-: (Bergb.) gediegner Vitriol in Zapfen, ſ. Jökel. — Kámmer- [7]: eig. Gut, das zur Schatzkammer gehört. Simrock N. 1094 ꝛc.; jetzt = Domäne (ſ. d. und vgl. Schatullen-G.), von der ſog. Finanzkammer verwaltet. — Kämmerēi- [7]: ein einer Stadt gehörendes von der Kammerei verwaltetes Gut. — Kanzlēi- [7]: unmittelbar unter einem Obergericht ſtehnd, ſ. kanzleiſäſſig. — Karmuſiēr-: kleine nur zum Karmuſieren (ſ. d.) oder Einfaſſen größerer taugliche Edelſteine. — Karótten- [6g]. — Káſten- [5]: wovon der Staat der Grundherr iſt, ſ. Kaſten 3. — Kāuf- [6d]: Jeſ. 23, 18. — Kāufmanns- [6d]. — Kínder- [6d]: K., Schiffs-K. (veralt.) das Gut der Schiffskinder (ſ. d.). — Kírchen- [5]: einer Kirche gewidmetes, gehörendes Gut. — Klēin-: Kanonen, die am Boden über dem Zündloch nicht die gehörige Stärke haben, geſchwächt Gut. — Klōſter- [5]: ſ. Kirchen-G. — Kōr- [7]: ein dem Körrecht oder der Kurmede unterworfnes Gut. — Krōn- [7]: Kammer-G. — Lánd- [7]: ländliche Beſitzung, namentl. eines nicht zum Bauernſtande Gehörigen. — Láß- [7]: ein Einem gegen einen gewiſſen Zins unter verſchiednen Bedingungen überlaſſenes Gut, z. B. eine Forſt- oder Waldhufe, namentl. aber das Beſitzthum eines Herrengünſtlers (ſ. d.). — Lêbens- [3; 5]: Reichliche Lebensgüter erfreuten ihn. V. Od. 14, 96. — Lêh(e)n- [7]: im Ggſtz. zum Allodial-G. — Lēib- [7]: Gut, wovon Einem ein Leibgeding ausgeſetzt iſt. — Lēim- [vgl. 6b ꝛc.]: die Rohſtoffe, welche der Leimſieder verarbeitet, das Leimleder. Knapp 2. 598. — So: Sterz-G., das Hintertheil des Walfiſches, woraus Leim und Thran bereitet wird. — Lēin-, Līen- [6f]. — Māhl- [vgl. 6b]: das zu mahlende Korn ꝛc., vgl. Mehl-G.: Schleicht der Kontroleur dahin, um nachzuſehn, ob das eingeſtellte M. ſeine richtige Quittung am Hals der Fruchtſäcke trägt. HKönig. — Mánn- [7]: Mannlehne. — Márkt- [6d]: auf einen Markt zum Verkauf beſtimmte Waaren. — Mêhl- [6d]: das durch Mahlen gewonnene Mehl. Karmarſch 2, 702, vgl. Mahl-G. — Méß-: ſ. Markt-G. — Míttel- [6d]: Waare von mittler Güte, auch übertr. zur Bezeichnung von etwas Mittelmäßigem: Der große Mann .. M. wie wir, | findt ſich hingegen überall in Menge. L. Nath. 2, 5; Jenes abnorme M. gelehrter Frauen. Raumer Päd. 3, 2, 204. Im Bergb.: geringhaltiges zur Roharbeit genommenes Erz ꝛc. Ferner auch [3] ein Gegenſtand, der je nach der Anwendung gut oder ſchlecht iſt, z. B. vom Geld: Seltſames M., das Schmerz und Luſt gebiert. Lichtwer 253. — Mútter- [5]: mütterliches Erbe. — Nêben-: ſ. Haupt-G., zuweilen auch Frauen-G. im Ggſtz. der Erbgüter. — Paſſagīēr- [6d]: das Gepäck, das der Paſſagier auf der Poſt ꝛc. mit ſich führt. — Pfáffen- [5]: Pf., Raffen-G. (Sprchw.). Mattheſius Lthr. 122a; Weidner 66. — Pfēifen- [6g]. — Pfêrde-: Anſpänner-G. — Pfrűnde- [5; 7]: ſ. Pfründe und Bau-G. — Póſt- [6d]: mit der Poſt beförderte oder zu befördernde Gegenſtände, ſ. Fracht-G. ꝛc. — Ráff-, Rāub- [5]: ſ. Pfaffen-G. — Rēiſe- [7]: Tochterlehen, das auch auf weibliche Erben übergeht oder „reiſt“; auch [6d]: Paſſagier-G. — Rítter- [7]: worauf keine Verpflichtungen haften als die dem Lehnsherrn zu leiſtenden Ritterdienſte. — Rōſen- [6d]: eine Sorte Zinkvitriol. — Sámmt-: Geſammt-G. — Sánd- [6g]. — Sáttel- [7]: mit ſattelfreiem Hof. — Scháchtel- [6d]: die ſtärkſte und längſte Sorte Borſten, in Schachteln. — Schatúllen- [7]: Kammer-G., als Privateigenthum des Fürſten. — Schēin- [3]: Daß .. die Jugend, | von Leidenſchaften überraſcht, | ſtatt eines wahren Guts ein bloßes Sch. haſcht. Alringer D. 192. — Schíffs- [6d]: ſ. Fracht-G. — Schíllings- [7]: Erbzinsgut, nach dem zu zahlenden „Zinsſchilling“. — Schúpf-: Fall-G. — Spār-: erſpartes Gut oder Geld: Sehr verächtlich wird von Horaz die rechnende Erwerbkunde, die alles Edle und Schöne erſtickt, anroſtende Sorge des Sp–s genannt. V. Ländl. 1, 28. — Speditiōns- [6d]. — Stāats- [5]: dem Staat gehörig. — Stámm-: 1) ein Gut [5; 7], inſofern es von einem Stammvater herrührt, bei einem Stamm verbleiben muß (Familien-G.) ꝛc. Thümmel 7, 14. — 2) [7] Allodial-G. — Stāpel- [6d]: ſtapelbare Waare. — Stēin- [6d]: eine erdige Thonwaare, aus einem ſich weißbrennenden Thon, mit einem Zuſatz von feingemahlnem Feuerſtein (oder Kieſelerde), mit einer durchſichtigen farbloſen Bleiglaſur überdeckt, zuweilen nach dem franz. faïence italienne auch Fayence genannt, — nicht, wie oft geſchieht, zu verwechſeln mit dem Steinzeug, welches eine glaſige — mit Kochſalz glaſierte — Thonwaare iſt. Dazu das Ew.: Steinguten: aus St. gefertigt, z. B. St–ne Pfeifenköpfe, Teller ꝛc. — Stérz-: ſ. Leim-G. — Stóck-: 1) Stamm-G. 1. — 2) [7] ein durch Ausſtocken, Ausroden eines Waldes zu Acker umgeſchaffnes Grundſtück. — Stránd- [6d]: Gut, das von einem geſtrandeten Schiff ans Ufer treibt. — Stűck- [6d]: aus einzeln verpackten Stücken beſtehnde Frachtgüter, ſ. d. folg. — Stúrz- [6d]: Frachtgut, das ohne Verpackung ins Schiff gebracht, „geſtürzt“ oder geſchaufelt wird, wie Korn, Kohlen, Salz ꝛc. — Stútz- [7]: lehnbares Bauergut, das „verſtutzt“, d. h. getheilt und vertauſcht werden kann. — Tāfel-: Kammergut zur Beſtreitung der Tafel, des Hofſtaats ꝛc., z. B. Thümmel 6, 43. — Thāl- [7]: ein im Thal gelegnes Grundſtück, ſo namentl. früher beim halleſchen Salzwerk ꝛc. — Thēil- [7]: theilbares, walzendes Gut. — Tőpfer- [6d]: Töpferwaare, ſ. Stein-G. — Únterthanen- [7]: im Ggſtz. der Ritter- und Freigüter ꝛc. — Ūr-: das urſprüngliche, ewige Gute: Dir ſtrahlt der Wahrheit Urlicht, | dir glänzt das hohe Urſchön, | dich tränkt des ew'gen U–s | goldener Becher. Koſegarten Rh. 1, 142. — Vāter-: ſ. Mutter-G. — Wêhr- [7]: wehriges Gut, deſſen Eigenthümer mit zur gemeinen Vertheidigung dienen mußte. Möſer Osn. 1, 43. — Wídem-: ſ. Witthum. — Wúnder- [3]: wunderbar köſtliches Gut: So ward auch mir ein W. beſchert. G. 13, 231. — Zīns- [7]: wovon Grundzins an den Grundbeſitzer zu zahlen iſt; Erb-Z. u. ä. m.

Güte, f.; -n: 1) der Grad des Gutſeins, die Qualität: Dieſe Waaren ſind von ausgezeichneter, — alle von gleicher, — von verſchiedner G.; Von allen Farben und G–n. Zelter 3, 351 ꝛc. — 2) das Gutſein, die gute Beſchaffenheit: Die G. des Goldes, Silbers; Die G. eines Gedichts hängt nicht bloß von der Reinheit der Reime ab; Mit der möglichſten Kürze und G. will ich das Kleinliche meiner Theorie gut zu machen ſuchen. B. 341b; War meine Waare nicht recht gut, ſo geb' ich Etwas zu, | damit was nicht die G. thät, vielleicht die Menge thu. Logau (L. 5, 278); Mich nicht verlaſſen auf die G. meiner Sache, von welcher ich meine Richter ſchwerlich hätte überzeugen können. W. 23, 140. Ungw. ſt. Anmuth Jeſ. 40, 6. — 3) nam. oft: das Gütigſein, zunächſt in bedeutſamem Sinn, z. B. oft von Gott, in der Bibel ꝛc., auch: Die All-G. Gottes. W. 17, 169 ꝛc.; So behüten | dich Gottes G–n! Rückert Mak. 2, 222. Ferner: Die G. iſt das unmittelbare Wohlgefallen an der Wohlfahrt Andrer. Kant philRel. 135; Jeglicher beweiſe an ſeinem Bruder G. und Barmherzigkeit. Zachariä 7, 9; Dem edleren Gemüthe | verarmt die Gabe mit des Gebers G. [gütiger Geſinnung]. Schlegel Haml. 3, 1. So auch Zſſtzg. (ſ. die von I. Gut): Engels-, Herzens-, Seelen-G. ꝛc. — Auch perſonif.: Der alte Herr iſt die G. ſelbſt. Tieck N. 5, 6; Mein Vater iſt die G. ſelbſt gegen mich. W. 21, 124 u. o. So von Gott: Meine G. und meine Burg! Pſ. 144, 2, und demgemäß oft in dem Ausruf der Verwundrung ꝛc.: Du meine G.! Brachvogel Fab. 2, 137; Gutzkow Lenz 137 u. o. — 4) ſ. 3, als Höflichkeitsformel in dem abgeſchliffnem Sinn von Gefälligkeit: Wenn Sie die G. haben [ſo gut ſein] wollen; Haben Sie die G. und ſagen es ihm! — es ihm zu ſagen ꝛc. — 5) der Glimpf, der friedliche Weg, im Ggſtz. des Zwanges, der Gewalt ꝛc.: Ernſt und G., den Weg der G., es mit G. bei Einem verſuchen; Es nicht auf einen Proceß ankommen laſſen und ſich in G. vergleichen; Den Zwiſt in G. beilegen; Es iſt ein Vorſchlag zur G. Engel 12, 65; Rabener 3, 57 ꝛc.; Der Narr ſoll in G. kommen, daß man ihn nicht einmal mit Gewalt holt. Gutzkow R. 4, 289; Wenn er mit G. nicht will, ſo werde ich ſackgrob ſein. Immermann M. 3, 290 ꝛc. S. Gütlich und Gut I. 19.

Güteln, intr. (haben): in gütlichem, freundlichem Tone ſprechen: [Unſre Sprache kann] liebeln, g., kürmeln, lachen. Logau (WMüller Bibl. 6, 90).

I. **Güten**, a.: in Zſſtzg. wie: Stein-g. ſ. Steingut.

II. **Güten**, intr. (haben): gut thun; beſſer, gut werden; von Schmerzen ꝛc. nachlaſſen, aufhören, ſich geben, nam. ſüdd.: Es gutet ihr [thut ihr gut]. Auerbach Leb. 1, 300; Da gutete es eine Weile, ſo lange man ein Exempel vor Augen hatte. Gotthelf Sch. 14; Es gutet von ihm ſelber [es wird von ſelbſt beſſer]. 248; Spindler St. 1, 5 ꝛc. S. Stalder und Güten.

Güten, tr.: gut machen, nam. durch Erſatz Etwas wieder gut (ſ. d. 20) machen (vgl. das vor.), gw.: Ver-g.: Vom Erſatz, den er mir bietet, | wird mein Schaden nicht gegütet. Rückert Mak. 1, 64; Gottes Güte mög es euch g. 2, 214; W. 1, 210; Hier hab' ich gewohnt in Zufriedenheit, | für alles Wehe gegütet [entſchädigt]. Nal 209 ꝛc.

Zſſtzg.: Áb-: mittels Ertheilung eines Guts von weitern Anſprüchen ausſchließen, abfinden: Daß ihr Bruder .. auf alle andern Reich verziehen [verzichtet] und allein mit dem Königreich Böhmen ſich a. laſſen. Weidner 320; Abgegütete Töchter ꝛc. — Be-: nam. dichter. ſt. begütigen (ſ. d.): Obgleich Amor öfters mich begütet. G. 2, 11; Womit er die regeſten Wellen begütet. 12, 154; Nun hat ſchon mancher wilde Sturm gewüthet, | doch kehrt das Herz aus ungewiſſem Streben | zu dir zurück, Natur, von dir begütet. Platen 1, 258; Er wird alles Leid b. SBach (WhMüller Bibl. 5, 98); Daumer 2, 192 ꝛc. Veralt. auch ſt. begütern ꝛc. — Ver-: Etwas dadurch gut machen, daß man für das Fehlende Etwas von gleichem Werthe als Erſatz bietet: Der ſittliche Werth kann ihren Kunſtmangel v. Börne 2, 6; Laß .. mich v. [vergelten] unſerm Herrn das Gute. Chamiſſo 6, 251; Wenn ihr .. Jammer gebracht habt über die Welt, | denkt ihr's mit Golde zu v. Sch. 521b; Fodernd das Eigenthum, bis ihr uns Alles vergütet. V. Od. 2, 78; Ein Unfall, den ein hübſcher Mann | durch ſchnelle Flucht allein v. kann. W. 12, 54; Die Verirrungen einer allzuleichtſinnigen Jugend durch die Unſträflichkeit ihres künftigen Lebens zu v. 18, 74; Vergütung. 5. 178 ꝛc. Ungw.: Zwar fehlt dir gänzlich der Verſtand. | Was thut Das? eine hohe Stelle | vergütet [erſetzt] Den. Tiedge Ep. 1, 4; Hätte ſie 'was, ein ſolches Geſicht zu v.? [was als Äquivalent für ihre Häßlichkeit gelten kann, ſo daß man dieſe darüber vergiſſt]. 15, 255; 264. — Einen Fehler v. [gw.: wieder gut machen]. 9, 28; ſo auch: Heut' iſt der Tag, um viele böſe Tage zu v. Sch. 471a ꝛc., und ganz veralt. = begütigen, beſänftigen: [Sie] brauſen gräulich wie das Meer, | ſie ſeind nit zu v. Waldis Pſ. 93, 3 ꝛc.

Begütern, tr.: mit Gütern (ſ. d. 5 und 7) verſehen, nam. im Partic. ſowohl mit liegenden Gründen angeſeſſen: Ein edles Geſchlecht, welches von ſehr alten Zeiten her nahe bei Delphi am Fuße des Parnaſſus begütert war. W. 19, 220; Landbegüterte [Landgut-Beſitzer]. Meckl. Erbvergl. § 327 ꝛc., als auch überh. in höherm Grade wohlhabend (ſ. d.): Der begüterte Nachbar . ., der erſte Kaufmann des Ortes. G. 4, 5; Begüterte. 15, 154 ꝛc., zuw. im Ggſtz. zum Reichthum an Geld: Man kann die Alten eher begütert (locupletes) als reich nennen: Vieh war ſtatt Geldes. JvMüller 1, 241 ꝛc. Dazu: Der Begüterer [der Güter verleihende, reichmachende Pluton]. V. Ant. 1, 197; Die Begüterung.

Anm. Ungw.: Ihr [der Unſchuld] kann die Hand, die Morgenſterne | begütert, nicht verſchloſſen ſein. Tiedge Ep. 1, 134, die Hand Gottes, welche die Sterne mit hohen Gütern begabt ꝛc.

Gütheit, f.; -en: die Güte (ſ. d. 2—5): Ihr dürfet eine G. [Gefälligkeit] nicht abweiſen. Auerbach Leb. 1, 296; Sie war die G. ſelber. 2, 275; Ich bezahl dir noch den Lohn auf vier Wochen, aus G. D. 4, 110; Alles in Frieden und G. herſtellen. 130; Dir leuchtet . . vom Auge G. G. 6, 54; Mißbrauche ſeine G. nicht weiter. 9, 367; Viel werther iſt mir deine G. zu mir. Stein 1, 40; Jenes Schaf . . Dir iſt ja ſeine G. kund. Hagedorn 2, 60; O große G. der alten Ritter! Heinſe (Roland 1, 22) ꝛc.

Gütig, a.: beſtrebt und geneigt, das Wohl Andrer zu fördern, wohlwollend, gefällig (ſ. Gut I. 12 und 13): Ein g-er Herr, Vater; Ein g-es Herz, Betragen; Sei ſo g. und gieb's ihm; Mit g-er Erlaubnis; Du willſt es mir erlauben? Wie g.! [iron.]; G. gegen die Armen; Der Herr iſt allen g. Pſ. 145, 9.

Zſſtzg. vgl. die von Gut, z. B.: Dich preiſt, All-G-er, der Seraphim Geſang. Matthiſſon 13; Hat groß-g. | den goldnen Wagen beſtens offeriert. G. 6, 380; Der grund-g-e Gott. 26, 216; Mit Liebkoſungen und über-g-en Gaben. Hölderlin H. 1, 40; Es nicht un-g. nehmen. Tieck N. 6, 136; Den Un-G-en | ſuch' ich durch Güte zu begütigen. Rückert Mak. 1, 36 ꝛc.

Gütigen, tr.: nur in Zſſtzg.: Be-: in eine gütige, wohlwollende, zufriedne Stimmung verſetzen, beſänftigen (ſ. begüten): Einen Zornigen, Aufgeregten b.; Der unzufriedene Theil würde durch ein ſolches Betragen begütigt. G. 15, 87 ꝛc. Auch: Den b-den Reiz einer Sprache, in der man allenfalls über dem Wohlklange die Inhaltsloſigkeit vergeſſen kann. Danzel L. 119. — Ver-: vergüten: Hatte immer zu ver- und zu begütigen. Auerbach D. 1, 67.

Gütigkeit, f.; -en: das Gütigſein und die aus ſolcher Geſinnung erwieſene Gefälligkeit (ſ. Güte): Ein Reiſender iſt ſo gewohnt, | aus G. fürlieb zu nehmen. G. 11, 133; Die ich durch ihre G. habe kennen lernen. 16, 227; Er vergiſſt ſonſt nichts als ſeine G-en. Hagedorn 1, 129; Die höchſte G., die ſich bei Gott findet. Kant philRel. 6; Haben Sie nur die G. und lenken ein wenig ein. L. 1, 359; Haben Sie die G., Sich noch zu gedulden. 12, 9; 165; Sich für ihre G-en zu bedanken. W. HB. 1, 132 ꝛc.; Seine Viel-G. Claudius (Merck B. 2, 91).

Gütler, m., -s; uv.: Beſitzer eines kleinen (mit einem Paar Ochſen zu bewirthſchaftenden) Gütleins, auch: Klein-G.

Gütlich, a. (-keit, f.): 1) in Güte (ſ. d. 5), glimpflich, friedlich, freundlich: Mit den Schäfern auf einem g-en Fuß zu leben. L. 1, 159; Da ſie geſtiftet ſahn ſo g-en Verein. Rückert Roſt. 61a; Weil ſich die Fürſten g. beſprechen. Sch. 490b; Die Art . . läſſt keine g-e Beilegung mehr hoffen. 750a; Die Händel . . g. beizulegen. W. HB. 1, 62 ꝛc.; Die Officiers redeten den Leuten mit einer ungewohnten . . G-keit Muth ein. Forſter R. 1, 67; Die Sach zur G-keit gelangen laſſen. Zinkgräf 1, 294 ꝛc. — 2) Einem, ſich g. thun, Etwas zu Gute thun, ein gutes Leben bereiten, Einen oder ſich traktieren, ſich pflegen (ſ. I. Gut 21): Pred. 2, 12; 2. Macc. 2, 28; Man deckt den Tiſch und thut am Schwein | nach ſoviel Angſt ſich g. V. 4, 134 u. o. Ähnlich auch: Nach einigen Tagen g-er Pflege. G. 25, 39; Das Gute ſprießt aus Leid und Leiden, | das Leiden fließt aus g. thuenden Gütern. Rückert Erb. 2, 145; Das wird dem alten Magen g. thun. Werner Febr. 72 ꝛc. — Vergl.: Sich zu mäſten | und gutlich ſich zu thun. Gotter 1, 229.

Gútſche ꝛc.: ſ. Kutſche.

* **Guttapércha** (malaiiſch), f.; 0: eine vielfach verarbeitete, dem Kautſchuk verwandte, aus dem Saft mehrerer zu den Iſonandern gehöriger Bäume gewonnene Subſtanz.

Anm. Gutta malaiiſch: Gummi, Balſam (vgl. Gummigutt), Percha der Name für Isonandra gutta.

Gúttern, f.; uv.; Gütterlein: (mundartl.) ein Gefäß für Flüſſigkeiten, z. B. zum Melken. Gotthelf U. 2, 166; verkl. Fläſchchen. G. 413; Sch. 177; Hebel 3, 133 ꝛc.

Anm. Tonw. nach dem Geräuſch einer aus enger Flaſche ausſtrömender Flüſſigkeit, ſo auch: Ein langhälſiger Gutteruf, Kuteruf [Trinkgefäß ꝛc.]. Fiſchart B. 122a; Garg. 17b; 82a; 83b; 91a u. o. — In Thüringen = Fichtenrinde, ſ. Gutzkow Unterh. 2, 2, 26; Die Alten haben auf Blätter von Palmbäumen, Kutrof und Rinden der Bäumen geſchrieben. Mattheſius Sar. 145b; Vom Baſt, Rinden, Kutrof. 147 ꝛc.

* **Gutturāl** (lat.), a.: zur Kehle gehörig. — -e, f.; -n: Kehlbuchſtabe.

Gútzen: ſ. Gucken, Anm.

Gúx, m., -es; -e: (ſchwzr.) Schneewirbel: Die Ritzen zu ſtopfen, durch welche uns der feine Schneeſtaub hereingewirbelt wird. Vogt Oc. 1, 213; Gutes und ſchlechtes Wetter, G. und Sonnenſchein. Derſ. (Monatbl. 1, 47a).

Anm. Dazu: Es guxet; Das ſogenannte Guxen, ein furchtbares Toſen und Stürmen ꝛc. Tſchudi Th. 501; Die Schneewirbelwinde „Guxeten". Kohl A. 3, 309 ꝛc. S. Stalder 1, 493. — Verſch. Gūx, m., n.: dumpfer (Schmerzens-)Laut. ebd.; Gotthelf G. 357.

* **Gymn-aſiáſt** (gr.), m., -en; -en: Schüler in einem Gymnaſium. — -āſium, n., -s; -aſien: Gelehrtenſchule. — -áſtik, f.; -en: Turnkunſt; Werk darüber. — -áſtiſch, a.: Leibesübungen betreffend, turneriſch.

Gýps ꝛc.: ſ. Gips.

H

H: 1) der achte Buchſtabe: Ein großes, kleines H.; Die deutſchen H's; Ein Dehnungs-h [das die Dehnung bez.] ꝛc. Sanders Orth. 48 ff.; 95. — 2) Muſ.: die Septime der C-Dur-Tonleiter. — 3) als Abkürzung vgl. Härte, Henker 3, Hinter 2, Hure ꝛc.

Há! interj.: Laut, worin ein aus der Bruſt hervordringendes Gefühl ſich Luft macht, ſowohl bei Anläſſen, die das Herz erheben und erweitern, ſo daß es ſich frei fühlt, als bei ſolchen, die es beengen und beklemmen, ſo daß es, zuſammengeſchnürt, in der Sehnſucht nach Befreiung und Befriedigung tief aufathmet, alſo nam.: 1) Ton des Lachens: Ha! [ſ. 3] lachte der Kaiſer, vortrefflicher Haber! Z. 67a, meiſt wiederholt: Haha, haha, haha! [–⏑⏑⏑⏑≚] Wer's beſſer weiß, Der lacht. Müllner 5, 304, wo die ſkandierende Ausſpr. des Alexandriners (⏑–, ⏑–, ⏑–) den Sinn entſtellen würde, ſ. 6, vgl.: Der Unhold — denken Sie nur! — hihi, haha! — ich lache — | und ſollte in Thränen zerfließen. W. 15, 85; Die Damen kicherten ein zirpendes Hi, hi, hi in das dumpfe donnernde Ha, ha, ha der Mannsperſonen. 13, 42; Lachten von Herzen und Herr Specht blieb ihnen ſein Hehehe! auch nicht ſchuldig. Engel 12, 251 ꝛc. — 2) Ausruf der Freude: Ha, welche Luſt!; Mit Hihi, haha, hoho | verführ' ich ein beſtändiges Halloh. G. 6, 377; Aber ſie kommen . . die Augenblicke der Befreiung . ., ha! wo uns iſt, als kehrte der entfeſſelte Geiſt . . in die Hallen der Sonne. Hölderlin H. 1, 93; Ha! willkommen Todesluſt! Schlegel 1, 22; Ha, mir hellet den Blick die Begeiſterung! V. 3, 20 ꝛc. Nam. auch: a) Ausruf freudiger Überraſchung, Staunens und Bewunderns: Der fremde Krieger ſagte ſtaunend [über den prächtigen Anblick]: Ha! Freiligrath Garb. 45; (Indem er die Schatulle zu öffnen verſucht. . . Das Schloß ſpringt auf.) O ſchön gemünzt! Ha, Das iſt wahre Luſt. G. 7, 60; Ha, Kaiſer Karl, dir blühten Schätze auf. Roquette W. 31; Ruft | ob meinen Streichen ha und ho! Rückert Mak. 1, 101; (Hermann tritt auf.) Ha! Deus ex machina! [Der kommt wie gerufen]. Sch. 113a ꝛc. (ſ. 4). — b) Ausruf frohen Selbſtgefühls und Stolzes: Ha, ich bin Herr der Welt! G. 2, 69 ꝛc. — c) Ausruf befriedigter Nachſucht (ſ. 3), triumphierenden Hohns, des Spotts und Verlachens (ſ. 1): Ha! nun hab' ich dich endlich; Ha! Das geſchieht Dir recht; Auf ihren Bäuchen lagen ſie | und baten Leben. Ha! Gleim 4, . . . ꝛc. — 3) Ausruf des Unwillens, des Verdruſſes, des ſchmerzlich erregten, gekränkten Gefühls, der nach Befriedigung ſich ſehnenden Rachſucht (ſ. 2c) ꝛc.: Ha, über den Verräther!; Ha! daß er ungeſtraft mich ſo beleid'gen darf; Ha! ſchauerte nun auch die Menſchlichkeit | . . vor dir mich an, hüb ich ihn [den Fehdehandſchuh] doch empor. Z. 42a; Ha! und Das zum Vergelt! 247b; Ha der Abſcheulichen! Klinger F. 315; Ha, wie will ich dann dich höhnen! Sch. 10a; Ha, ſei gegrüßt, Haus meines alten Zorns! | ſei grimmig mir gegrüßt. 12b; Ha, ihr Hund'! V. Od. 22, 35; Macht ihr die allgemeine Luſt | Verdruß und Laune ſtatt Vergnügen. | „Ha!" ruft ſie . . Das lohnt ſich auch der Müh ꝛc. [ſ. 2c]. W. 12, 11 ꝛc. — 4) Ausruf der Überraſchung (ſ. 2a) überhaupt, und ſo auch bei Anläſſen, die mit Schreck, Unwillen ꝛc. (ſ. 3) erfüllen: Ha ſieh! ha ſieh! . . ein gräßlich Wunder! Z. 15b; Ha, wie da ſchießend aus dem Fenſter ſich | hervorbog jener Karl der Neunte. Freiligrath Pol. 1, 10; „Ha! was iſt Das?" Jetzt wird es ſchrecklich tagen. Sch. 479a ꝛc. Z. 294a ſchreibt: Hahah! Iſt das ein Dolch vor mir? — 5) zuw. zur Verſtärkung andrer Interjektionen, z. B.: Ha pah! Den Jakobinern iſt die Butter vom Brot gefallen. König Kl. 1, 277; Ha puh! wie ſtank der alte Miſt. Z. 48b ꝛc., ſ. Oha, Aha. — 6) auch ſubſt.: Der König fand zwar eben kein Behagen | an dieſem Ha, das dem Fauſtin entfuhr. Z. 317a ꝛc. — 7) verdoppelt (⏑–) in der Bed. von Aha! (ſ. d.) = ich weiß Beſcheid; ich begreife, merke, wie die Sachen ſtehen ꝛc.: Haha! ſchaut's da heraus? Hebel 3, 51; Ha, ha! was gilt's? Das ſind Akten. 428; Ha, ha! das Freſſen macht ihn faul. Nicolai 1, 53 ꝛc. — Auch ſubſt.: Das Haha, der Ausruf und etwas ihn Veranlaſſendes, ſo nam. in der engl. Gartenkunſt eine die Ausſicht frei laſſende Öffnung in der Mauer eines Gartens mit einem Graben davor. Sturz 1, 26.

Anm. Vgl. Ach, nam. auch über die Fügung mit Genit. (ſ. 3, Klinger) ꝛc. und über den ſubſtant. Gebrauch (ſ. 1); ferner Ah; Hä, He, Hi, Ho ꝛc. und die zuſammengeſetzten Aha, Oha ꝛc. In der Bibel findet ſich auch nach dem Hebr. הֶאָח Heah Heſek. 25, 3 ꝛc. (ſ. Luther 568b) und Heja Jeſ. 44, 16. Verſch. Hā mit gedehntem Auslaut als Ruf für Pferde = links, ſ. (Ho, Hott, Har ꝛc.): Redet mit Hoh und Hah dem Pferde zu. Prutz E. 1, 99.

Hä! interj.: he (ſ. d.), z. B.: Hä, ſchönes Kind, wohin? Müllner 5, 152; 153; Familienandenken — hä, hä! [ſ. Ha 1] wird ein ſchönes Familienandenken geweſen ſein! Prutz Muſ. 3, 70; W. 13, 175 ꝛc. S. Ohä.

Hāālen: ſ. holen.

I. **Hāār**: ſ. Har.

II. **Hāār**, n., -(e)s; -e; Härchen, lein; -: 1) die auf der Haut der Säugethiere, ſo auch des Menſchen, wachſenden röhrchenförmigen Faſern, und zwar ſowohl eine ſolche einzelne Faſer, als auch die Geſammtheit derſelben als Bedeckung des Körpers oder eines Körpertheils, bei den Menſchen ohne Zuſatz nam. des Hauptes, das Haupt-H.: Der Fuchs hat rothes H.; Ein Kaninchen mit weißem H.; Dieſes Pferd hat braunes H. ꝛc.; Jemand hat blondes, braunes, ſchwarzes, helles, dunkles, rothes, graues, weißes, — weiches, ſtarres, ſtruppiges, krauſes, lockiges, langes, kurzes H.; Lobte . . mein dem Flachſe gleiches H. G. 1, 162; Das übervolle, ſtrotzend braune, krauſe H. 10, 295 ꝛc.; Er bekommt ſchon (einzelne) graue H–e; So lang ich ihn kenne, hat er ſchon graues H.; Wenn Philipp's graue H–e weiß ſich färben. Sch. 255b; Die H–e ſind (oder: das Haar iſt) ihr nach der Krankheit ausgegangen, ausgefallen, aber ſie wachſen (es wächſt) ihr ſchon wieder; Der Friſeur ſchneidet einem Herrn das H., ſchert es, kräuſelt, brennt es ꝛc., macht [ordnet ꝛc.] einer Dame das H., kämmt, ſtrählt es, theilt es ab, flicht es in Zöpfe, wickelt es auf, lockt es ꝛc.; Jemand trägt eignes, fremdes H., vgl. Perücke; Die H–e ſind ihr aufgegangen, fallen auf die Schulter; Bleich, mit aufgelöſtem H. Sch. 53a ꝛc.; Eine Jungfrau . ., die noch in H–en und im Kranze gehet [ohne Haube, ſ. d.]. Luther 8, 129b. — Oft ſprchw., in Verbindungen und Redensarten, z. B.: a) Rothes H., kein gutes H.; Krauſes H., krauſer Sinn; Lange H–e, [Frauen haben] kurze Gedanken. Goltz 2, 135; Kurze H–e ſind bald gebürſtet ꝛc. — b) H–e auf den Zähnen haben, mannhaft ſein; Du biſt ein entſchloſſener Kerl, — Soldatenherz — H. auf der Zunge. Sch. 113a; Menſchen, von denen die Alten ſagten, ſie hätten H–e auf ihrem Herzen. Gutzkow Bl. 1, 11 ꝛc. — c) Das Haar richtet ſich Einem empor; ſteht, geht, ſteigt zu Berge, bolzgradeauf; grauſt, krauſt ſich ꝛc., vor Angſt, Schrecken; Etwas treibt Einem die H–e zu Berge, macht die H–e ſträuben ꝛc. — d) Sich die H–e (aus)raufen, vor Verzweiflung ꝛc. — Sich (einander) in den H–en liegen, ſich ſtreitend balgen; Sich bei den H–en haben; Einem, ſich (einander) in die H–e wollen, fahren, fallen, gerathen ꝛc.; Nicht lang eins bleiben, ſondern mit einander H. und Brot eſſen. Fiſchart B. 7a ꝛc. — H–e laſſen (Luther 8, 123a; Lichtwer 106 u. o.), ſeltner: hergeben (36), Schaden, Verluſt leiden. — Den Leuten die H–e zuſammenbinden (Gotthelf G. 26 ꝛc.), zuſammenknüpfen (Sch. 400; Stumpf 420b; 603a), ſie an einander hetzen ꝛc. — e) Bei den H–en [mit Gewalt] Einen zurückhalten. Engel 1, 60; zu Etwas ziehen. L. 11, 495; oft: Etwas, z. B. einen Witz, Vergleich ꝛc. bei den H–en herbeiziehn, im Ggſtz. des Ungezwungnen, Natürlichen ꝛc.; Einen bei den H–en [zu packen] kriegen; Die Unruhe hat mich heute wieder an allen H–en. G. Stein 1, 171 ꝛc.; bergm.: Erz bei den H–en kriegen, finden ꝛc. — f) Mehr Schulden als H–e auf dem Kopf haben, ſehr viele, vgl. Pſ. 40, 13; 69, 5. — g) Sich kein graues H. um Etwas wachſen laſſen, ſich keine Sorge um Etwas machen; Daß ſie ſich nur darum graue H–e wachſen ließen! G. 9, 27 = Daß ſie nur darum ein graues H. anflöge. 35, 28. — h) Ein H. in Etwas finden. Benedix 6, 38 ꝛc., auf Etwas ſtoßen, was es Einem verleidet. — i) Mit Haut (ſ. d.) und H., ganz und gar. — k) H. als Bez. des Kleinen, Geringen, Kleinlichen, Unbedeutenden, Unwichtigen ꝛc.: H–e ſpalten, klauben, Etwas mit kleinlicher Genauigkeit, minutiös treiben, vgl. haarklein. — Einem kein H. krümmen, nicht das Geringſte zu Leide thun; Mein Jupiter | beſchützt mir jedes H. Sch. 15b ꝛc. — Sein Leben ꝛc. hängt an einem H. [an einem Faden, iſt in der größten Gefahr] ꝛc. — Das Gewicht eines H–s wird . . den Ausſchlag geben. Schlegel Sh. 6, 262 ꝛc. — Es iſt kein gutes H. an ihm; Iſt an dir abſcheulichem Menſchen nun wohl irgend ein echtes H.? Gutzkow Lenz 5; Kein gutes H. an Einem laſſen, ihn als grundverdorben ſchildern; Er hat nicht ein H. [vgl. Ader] von ſeinem Vater ꝛc. — Konnten mit der Schleuder ein H. treffen. Bibel ꝛc. — Nicht (um) ein H. breit, nicht ein H. weichen, fehlen ꝛc., ungw.: Das Werk iſt gerückt kein H. lang [ſt. breit]. Rückert Mak. 1, 47; Aufs H., auf ein H., ganz genau; Aufs Härchen. B. 66b; Aufs H. hin. Sch. 183a; Bis aufs H., Härchen; Bei einem H., um ein H., beinahe, es fehlte faſt Nichts daran. Bei Komparativen: (Um) ein H., um ſehr Wenig; (um) kein H., um Nichts, in Bezug auf den Abſtand und Unterſchied ꝛc.; Ein Mann, an dem nur ein H. gut iſt. Claudius 5, 81; Man iſt kein H. gebeſſert. Forſter B. 1, 165; Bin kein H. | weiter als ich war. G. 6, 170; Ich bin nicht um ein H. breit höher. 11, 73; Jeder Theil, der ſich ein H. vergäbe, hätte Unrecht. 14, 252; Nicht ein H. anders. 23, 171; Um ein H. war die Zeichnung verpudelt. Stein 1, 53; Es iſt kein H. an Keinem unter euch, das nicht in die Hölle fährt. Sch. 123a; Um eines H–es Breite zu weit gegangen. G. 2, 84; Die Möglichkeit, die kümmert ihn kein H. W. 12, 26; Wußte ſich aufs H. | ſo ſchnell zu wenden. 11, 92; Sie glich in dieſem Stück Frau Klaren auf ein H. 184 ꝛc. — 2) mit Ew. zuw. als Bez. einer Perſon: Sobald ſie von der Alten | berichtet iſt, das gelbe H. [der gelbhaarige Hüon] ſei da. W. 20, 104 ꝛc.; Der Burſche war ein flottes H., | verloren bald ihr Kränzlein war. Waldau (Prutz DM. 1, 1, 141), vgl. Kopf u. deſſen Zſſtzg., z. B. Krauskopf, ein luſtiger Kopf ꝛc. — 3) etwas Haar-Ähnliches, z. B.: Die Haken und H–e des gediegenen Silbers [im Ggſtz. zu den ſtärkern „Zacken"]. G. 19, 317 (ſ. Haarſilber) ꝛc., nam. auch an Pflanzen die feinen Fäſerchen: Der gemeine Ehrenpreis hat am Stengel zwei gegenſtändige Reihen von H–en ꝛc., vgl. Braut in H–en, Nigella sativa ꝛc.; Goldnes H. ſ. Goldhaar ꝛc.; ferner von den Zweigen und Blättern der Bäume, von den die Hügel ꝛc. bekleidenden Pflanzen ꝛc.: Es ſträubt entſetzt das grüne H. des Hügels ſich. Dingelſtedt 250; Durchs H. der Weide zitternd. Freiligrath 1, 284; Schon grünt das Wieſenland | und das H. der Wälder. Fürnſtein (ſ. G. 32, 299); Welch ein Morgenwölkchen webet | durch der Tannen ſchwankend H.! G. 12, 302; Der Birke hangend H. 13, 296; EvKleiſt 1, 58; So ein Baum ſchüttelt die H–e im Sturm. Hebel 3, 467; Der Cedern dunkles H. Novalis 1, 51; Gewinnen . . die Wälder ihr H. Ramler 206; Vom H–e der Bäume | troff Feuer. Schubart 2, 63 ꝛc. Forſtw.: Ein Hügel ſteht in H–en, iſt ganz mit Bäumen bewachſen ꝛc. — 4) Gärb.: (ſ. 1) die Seite der Haut, wo das Haar geſeſſen, Ggſtz. Aas (ſ. d. 2e): H. und Aas, außen und innen. — 5) Seidenſpinn.: (ſ. 3) ein roher um ſich ſelbſt gedrehter Seidenfaden, Haarſeide. — 6) Weber., Tuchſcher.: (ſ. 3) die Zaſern der Wolle ꝛc., die rauhe Seite: H. [die linke] und Grund [die rechte Seite] des Tuchs; Das Tuch aus den H–en rauhen, aus den H–en ſcheren, zu halben H–en ſcheren ꝛc.; H. des Flauſches; H. des Sammtes (ſ. Pohl) ꝛc.

Anm. Bair.: Das H., wie hochd., neben: Der H. (vgl. 3) = Flachs, auch Spinn-H., wie ahd. haru, mhd. har, ſ. Schm. 2, 224; Brem. Wörterb. 2, 599, vgl. Harplüs = Werg, ſ. Flauſch, Anm. Grundbed. wohl: Faſer (ſ. d.) und vgl. Haſe, Haſel.

Zſſtzg. nam. zu 1, z. B. nach den verſch. Thieren, z. B.: Biber-, Fuchs-, Haſen-, Pferde-H. ꝛc., ferner nach den verſch. Körpertheilen, z. B.: Achſel-, Bart-, Haupt- oder Kopf-, und zwar Vorder-, Hinter-, Seiten-H., Scham-H–e, an den Schamtheilen; Schwanz- od. Schweif-, Stirn-, Feſſel- oder Köthen-, Kamm-H. [Mähne] eines Pferds ꝛc.; ferner nach der Farbe, der Weichheit und ähnlichen Eigenſchaften, z. B.: Flachs-H., hellblondes, weiches; Fuchs-H., rothes; Gold-H., glänzend blondes; Das lichte Kaſtanien-H. Heinſe A. 2, 198; Raben-H., ſchwarzes. B. 13b; Silber-H., weißes ꝛc.; Sein bräunliches Schmachtauge, ſein ſeidenweiches Eichhörnchen-H. Voigts H. 60; Mit rothen Wangen und blondem Kraus-H. Freitag Soll 1, 112; Locken-H.; Die Höflinge mit langem Ringel-H. W. 11, 203 ꝛc.; Die Schlangen-H–e ſchüttelnd . . die finſtern Höllengeiſter. Sch. 426b, vgl. 58b ꝛc.; ferner z. B.: Blä́tter- [3]: Die Weiden in langen B. KGroth 67. — Blǘthen-: Noch im B–e [in der Jugend]. Herrig 14, 99; Obwohl ſich der Scheitel mit des Alters | B–e mir deckt. Kl. Od. 2, 122 (vgl. 104 und blüthenweiß). — Bórſten-: Die das Grund-H. überragenden B–e des Haſenbalgs ꝛc. — Bréch-: bei den Perückenmachern ſchlechtes Haar, das zwiſchen das gute dreſſiert und nachher abgebrochen wird. — Déck-: die kurzen Haare, welche den Körper bedecken, z. B. beim Pferde im Ggſtz. der langen Kamm-, Schwanz- und Stirnhaare. — Fêder-: Milch-H. — Frāūen-: ſ. o., auch [3] Name mehrerer Pflanzen, z. B.: Adiantum Capillus Veneris, Venus-H. ꝛc. — Fǘhl-: Taſthaare, bei Einigen Bez. der langen Haare an Augen und Maul. — Gāūch-: Milch-H., ſ. Gauchbart: Bis die Gauchshaar herauswollen. Philander 2, 77. — Glánz-: glänzendes Haar: Das lichtbraune G. Gutzkow Zaub. 1, 58. — Góld-: ſ. o., auch Name mehrerer Pflanzen, ſ. Frauen-H., Chrysocoma. — Grúnd-: ſ. Borſten-H.; Das feinwollige G. des Schaf-Fließes ꝛc. Gärb.: die in der Haut verborgnen Wurzeln der Haare. — Hēīden-: Haar neugeborner [alſo noch nicht getaufter] Kinder, ſ. Heidendreck, — übertr.: die erſten Federn der jungen Tauben ꝛc. — Húnds-: ſ. o.; ſprchw.: H–e auflegen [was gegen den Biß toller Hunde angerathen wird, ſ. Rollenhagen Fr. 229], das Heilmittel in Dem ſuchen, was das Übel verurſacht hat, z. B. gegen den Katzenjammer Wein trinken ꝛc., ſ. L. 11, 656. — Júngfer-: ſ. o., auch Name mehrerer Pflanzen, z. B. Polytrichum; Hordeum marinum ꝛc. — Kamēl-: ſ. o. und vgl. Kamelgarn. — Krö́ll-: das gekräuſelte Pferdehaar, wie es zu Polſtern ꝛc. dient: Polſterſitze von Dunen und K–en. Willkomm Banko 2, 90. — Láng-: langes, herabhängendes Haar. G. 30, 474. — Mílch-: zarte, weiche Haare, nam. die erſten Barthaare, vgl. Milchbart: Hatte M–e im Bart und Flachshaare um die Schläfe. G. 9, 45. Auch Feder-, Gauch-, Staub-H. — Pfêrde-: ſ. o., nach Adelung im engern Sinn die längern Schwanzhaare im Ggſtz. der Roßhaare, als der kürzern am übrigen Leibe (?). — Schêr- [6]: die erſten Abſchnittlinge des geſchornen Tuchs. — Sómmer-: des Sommerbalgs, Ggſtz. Winter-H. — Spīēß-: ſpitzes, ſteifes Haar, Borſten-H. — Stāūb-: Milch-H. — Stēīn- [3]: St–e von einem ſo feinen Gewebe, wie die Daunen einer Schwanfeder. Kohl J. 2, 402. — Vēnus-: Frauen-H. — Wínd-: weidm., feine Windleine an den Schleifen der Dohnen. Döbel 2, 223. — Wínter-: ſ. Sommer-H.

I. **Hāāren**, a.: aus Haaren gefertigt: An einem h–en Faden. Fleming J. 243b; Ein h–es Gewand. H. 13, 80; Im h–en Mantel. V. 2, 93 ꝛc.

Anm. Häufig, außer der Zſſtzg. mit Umlaut: Ein härener Sack. Offenb. 6, 12; Das härene Gewand. G. 14, 66; Sch. 64b u. o.

Zſſtzg. z. B.: Goldene Kniebänder oder kamelhaarne. Lichtenberg 1, 240; Pferdehaarne Schnüre. Döbel 4, 102; Mit roßhaarnen Küſſen. Forſter Anſ. 3, 64 ꝛc.

II. **Hāāren**: 1) intr. (haben) u. refl.: die Haare fahren laſſen, nam. beim Haarwechſeln (ſ. mauſern), verſch. Aus-h.: Das Wild haaret (ſich). — 2) tr.: bei den Haaren ziehn, raufen. Gotthelf 5, 34; U. 1, 373; Einem in den Haaren liegen: Ein Meer . ., drauf ewig ſich die tollen Stürme h. Uhland 400. — 3) im Partic.: mit Haaren verſehn, z. B. Wappenk.: Gehaart iſt ein Kopf, deſſen Haar von anderer Farbe als er ſelbſt. Bernd, — und in Zſſtzg.: Jüngling und Jungfrau, goldgehaart [goldhaarig]. Tieck Cymb. 4, 2; Der rothgehaarte [Fuchs]. Werner Luth. 190.

Anm. Wie zu I. die Nebenf. hären für 1 und 3: Im Winter wächſt ſein Pelz, im Sommer härt er ſich. Rückert W. 1, 194; Die dunkelgehärten Bräunlinge. Tſchudi Th. 282.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1] Da das rothe Milchvieh ſich leichter abhaart. Tſchudi Th. 595. — 2) tr.: ent-h. — Āūs- [1]: die Haare verlieren, auch ohne Haarwechſel: Der Muff haart aus, und tr., ſ. Enth. — Be- [3]: refl.: Haare bekommen, und im Partic.: Dein behaartes Fell. W. 12, 193; Jenen | unbehaarten Mißgeſchöpfen. Heine Tr. 26; Die weißbehaarte Mutter. H. Cid 12; Frühling käme grünbehaart. Platen 2, 355; Des kahlgeſchornen Haines Wiederbehaar-Zeit. Rückert Mak. 1, 54; Ein Greis, dem ausgegangen ſchien die Behaarung. 2, 82 ꝛc. — Selten intr. wie im Sprchw.: Wie der Wolf behäutet iſt, ſo wird er auch h., dem innern Sinn entſpricht die äußere Kundgebung ꝛc. — Ent-: tr.: das Haar wegnehmen: Ihn abgeſengt hat und enthaart. Droyſen A. 3, 267; Sieht er des Hundes Hals enthaart und abgeſchabt. Hagedorn 2, 45; Die Gärber e. die Häute durch Schwitzen ꝛc.; Der enthärte Samſon. Logau (L. 5, 195). — Er- [2]: Stalder 2, 3. — Ver- [1]: die Haare fahren laſſen, — und: den Haarwechſel beenden, vgl. verfärben. Scherzh.: In dieſen ungeheuren Verhaarungen [Perücken]. Tieck N. 5, 280.

III. **Hāāren**, tr.: die Senſe ſcharf hämmern, dengeln (ſ. d. und vgl. goth. hairus, Schwert).

Hāārig, a. (-keit, f.): 1) Haare habend, be- oder gehaart; auch: haarähnlich (haaricht): Hat baumelnd er [der Zopf] geführt ſein h. Regiment. Freiligrath 2, 73; Die kleinen haarichten Häupter [der Bienen]. Geßner 3, 145; Haarichtes Gold, Silber ꝛc. — 2) neblig: H–e Luft, nam. (Schiff.), wenn ſich der Nebel ſo tief geſenkt hat, daß das Land über demſelben zu ſehen iſt.

Anm. Nbnf. zu 1 mit Uml.: Ein Kind mit härichtem Geſichte. Gellert 1, 154 ꝛc. — Zu 2 (engl. hazy) vgl.: Der Haſe braut und Haarrauch. — In einzelnen meiſt mundartl. Zſſtzg. ſpielen andre Stämme hinein, z. B.: Dreihärig [durchtrieben]. Goltz 3, 92; Hundshärig: miſerabel. Gotthelf U. 2, 179; 332 ꝛc. (ſ. Schm. 2, 225); Kitzelharig (plattd. kiddelharig): kurz angebunden. Brem. Wörterb. 2, 766 und V. 2, 208: Schlitzhärig, ſ. ſchlitzöhrig.

Zſſtzg. zu 1 vgl. die von Haar, z. B.: Das drachen-h–e Antlitz. V. Ov. 1, 249; Mit einem dünn-h–en Barte. W. 22, 17; Blauäugig und flachs-h. Heine Reiſ. 1, 112; Flock-h–e Pferde. Waldau N. 2, 261; Das gefällt freilich den gauch-h–en [jungen], empfindſamen, gelbſchnäbligen Turteltäubchen und Turteltaubern. W. 13, 248; Ihre Diener gelbhärig. Schaidenreißer 65a; Des Sees grün-h–e Nixe. V. 1, 44; Kinn-h–e Juden und bruſt-h–e moldauiſche Bauern. Kohl Südr. 2, 48; Den kraus-h–en Kopf. JP. 22, 91; Seine Geduld iſt ohnehin von dem kurz-h–en Flachs, der ſich nicht lang ausſpinnt. König Jer. 2, 258; Die lang-h–en Mädchen. Bodenſtedt 2, 206; Ihr rauh-häriger Mann. Kurz Weihn. 184 [übertr. = rauh]; Der junge roth-h–e Führer. Gutzkow R. 5, 372; Zu den ſchlangen-h–en Erinnyen. W. 23, 113; Zur ſchön-h–en Königin. Rückert Morg. 1, 213; Dem ſchwarz-h–en Kopfe. Schücking HdJ. 1, 81; Ein ſilberhaarichter Kapuciner. Miller Siegw. 37; Lang- und ſtraufhärig. Döbel 1, 117a; Weich-h–e Bienen. V. Th. 22, 42 u. ä. m. — Ferner: Wider-: rauh, borſtig, widerſtrebend (vgl. frz. à contre poil): Gegen den Herrn Baron iſt der Schlingel bethulich wie ein Ohrwurm, gegen alle andern Leute iſt er w. Freitag Soll 1, 399; 2, 298; Wir ſind Alle etwas borſtig und w., die wir eine Meinung behaupten. Gutzkow R. 3, 327; Ein ſtarres, w–es Volk. Immermann M. 1, 261; Zwei ſo w–e Bücher zuſammengeſtellt. 206; JP. 1, 120 u. o.

Hāārling, m., –(e)s; –e: ein auf andern Thieren lebender Wurm, Trichodectes, z. B. Hunde-, Katzen-, Pferde-H. ꝛc.

Hābe, f. (n.), –n: 1) ohne Mz. das Vermögen, Beſitzthum, Das was man hat, ſ. Gut II. 5 und vgl. Fahrt 4: Wenn ich alle meine H. den Armen gäbe. 1. Kor. 13, 3; Ich hatte eine größere H. an Rindern und Schafen. Pred. 2, 7; Nahmen ihr Vieh und H. 1. Moſ. 45, 6; Ihre Güter und H. verkauften ſie. Apoſtelg. 2, 45; Eine beſſere und bleibende H. im Himmel. Hebr. 10, 34; Die mannigfaltige H., | die ein Haus nur verbirgt. G. 5, 8; Das Gemüth nährt ſich aus ſeiner eigenen H. Knebel 3, 19; Einen Blick | nach dem Grabe | ſeiner H. Sch. 78b; Ihre liegende H. aufgebend und mit ihrer fahrenden dem neuen Lande zueilend. Sealsfield Leg. 1, 197 ꝛc. Ungw.: Dann fügt ſie zu des Süßen Gabe | geſchlagnen Rahms holdſel'ge H. Roquette Waldm. 49. — Zuw. auch wie in der Zuſammenfaſſung: „Hab' und Gut" (ſ. d. 5 und z. B.: Das Hab' und Gut von allen Völkern. Werner Luth. 225; Mit eurem Hab' und Gut. Peſtalozzi 4, 46) als neutr.: Ihr letztes H. ſelbſt zu verwalten. Lewald Ad. 153; Mein weniges H. Zſchokke 1, 162. — Zſſtzg. z. B.: Rühmt Einer ſich . . noch köſtlicherer Doppel-H.? [als Wein und Liebchen]. Daumer H. 1, 110; Bergung der geflüchteten Fahr-H. Scherr Rem. 1, 216; Rechnung von meiner Geld-H. ablegen. Chamiſſo 5, 189; Als ſie ſeine Nicht-H. [Armuth, ungw.] bemerkten. Keller gH. 4, 202 ꝛc. — 2) ohne Mz. (mundartl.) Halt: Am Pöbel iſt kein Hab. Tſchudi Chr. 1, 626; ſo auch: Haushab, Haushalt. — 3) der zum Halten eingerichtete Theil von Etwas: Von ſeinem Wanderſtabe | ſchraubt Jener Stift und H. Uhland 287. So: Axt-H. ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o., namentl.: Hánd- [3]: Die H. einer Ahle, Feile, eines Meſſers, Beils; Die H–e am Sarge. Muſäus M. 3, 148 ꝛc., oft übertr.: Unfähig, irgend eine H. zu ergreifen, mit der man die Geſchäfte des gemeinen Lebens anfaſſt. G. 14, 121; Es mangelte mir die H., es [das Unternehmen] anzugreifen und zu faſſen. 20, 196; Den korinthiſchen Iſthmus zu beſetzen und Griechenland hier wie an der H. zu faſſen. Hölderlin H. 2, 12 u. o.

Anm. Davon abgeleitet das — deßhalb regelmäßige — Handhaben (ſ. d.). — Andre Zſſtzg. bloß mundartl., z. B.: Die Urhab: Sauerteig (ſ. Hefen); Urſache, Schuld an Etwas. Gotthelf G. 66; 328, vgl. Stalder und Schm., u. Urhaber ſtatt Urheber. Stumpf 392a; Anhab dieſes Krieges. 745a ꝛc.; Der Gerhab = Vormund. Schm. ꝛc.

Hāb(e), a.: nur in den meiſt mundartl. Zſſtzg.: Be-: dicht ſchließend, auch übertr. knapp: Mit behebem Getäfel. Ryff Sp. 11b ꝛc., ſ. Grimm und Stalder; Gar nicht b'häb in Handel und Wandel. Kurz Sonn. 15 ꝛc. — Ge-: Wie ſagſt du mit einem Wort: G–e Röhren? [Dichte-rinnen]. Rückert Mak. 2, 81; Schloß . . das Thor | g–e, daß kein Wind den Weg durchs Spältchen finde. Roſt. 32b; Wenn deine Bruſt g. nicht war, es zu behalten: | die, der du's anvertrauſt, hat wohl noch größre Spalten. BE. 350; Ryff Sp. 52a; 156a; Schottel 1115a ꝛc.

* **Habēmus** (lat.), m., uv.; uv.: Volksſpr. Rauſch (eig. ,,wir haben''): Ins neue Jahr einen kleinen H. mitbringen. Holtei Lammf. 1, 195.

I. **Hāben**, hatte, hätte, gehabt; haſt, hat: I. tr.: 1) allgem.: Ein Gegenſtand hat Etwas, es iſt für ihn etwas auf ihn ſich Beziehendes — weſentlich zu ihm Gehöriges, ihm Eignendes, oder zu ihm in Beziehung Tretendes — vorhanden, in unzähligen Anwendungen, z. B.: Jeder Körper hat eine gewiſſe Ausdehnung, Schwere, Farbe; Das Gold hat eine bedeutende Schwere, Dehnbarkeit und einen eignen Glanz; Jemand hat blaue Augen, dunkles Haar, eine ſchöne Stimme, ein feines Gehör, ein ſcharfes Urtheil, viel Verſtand, Witz, Muth, Bildung, feine Sitten, ſeltne Eigenſchaften ꝛc.; Er hat Grund, Urſache zum Klagen, ein Recht zum Fordern, gerechte Anſprüche; Er hat Recht und du haſt Unrecht; Er hat ſeinen freien Willen, freie Wahl; Wer die Wahl hat, hat die Qual; Er hat das leere Nachſehn [Weiter iſt für ihn Nichts vorhanden]; Du ſollſt keine andern Götter h. neben mir; Wir h. gutes Wetter zur Reiſe, auch, indem die Beziehung aufs Subj. mehr zurücktritt: Wir h. [Es iſt] gutes Wetter; Wir h. dies Jahr viel Gewitter gehabt; Wir h. dies Jahr früh Oſtern ꝛc. (vgl. 11); Der Fürſt hat ein großes Gefolge mit ſich, einen glänzenden Hofſtaat um ſich; Der Offizier hat die Soldaten unter ſich, den General über ſich; Er hat ſeinen Oheim zum Vormund; Er hat dieſen Umſtand zur Entſchuldigung; Die Säugethiere h. Haare, die Vögel Federn, die Fiſche Schuppen zur Bedeckung ꝛc.; Das Pferd hat viel Feuer; Der Wein hat eine ſchöne Blume; Der Stuhl hat vier Füße, eine breite Lehne; Der Spiegel hat einen breiten Rahmen, eine gefällige Form; Der Magnet hat die Eigenſchaft, Eiſen anzuziehn; Der Baum hat Blätter, Blüthen, Früchte; Die Stadt hat eine angenehme Lage, einen bedeutenden Handel, viele Einwohner; Das Land hat eine reiche Induſtrie, viele Produkte, eine gute Verwaltung, ſchwere Abgaben, viele Schulden, hohe Gebirge, große Seen ꝛc.; Überfluß, Noth, Mangel an Etwas h.; Die Sache hat Grund, hat meinen Beifall, hat Eile [iſt dringend, erfordert Eile, es iſt Eile in Bezug auf dieſe Sache vorhanden] u. v. a. — S. die folgenden Nummern, die eben nur Nüancen der angegebnen allgem. Bedeutungen ſind. — 2) (ſ. 1) Jemand hat Etwas, es wird ihm zu Theil, trifft ihn, in Bezug auf Angenehmes und Unangenehmes (ſ. 14) ꝛc.: Ehre, Glück, Vergnügen, Nutzen, Vortheil, — Schande, Unglück, Verdruß, Schaden, Nachtheil von Etwas h.; Er hat den Auftrag [bekommen]; Ich hatte ſchon das Vergnügen (Glück, die Ehre), Sie zu ſehen; Eine Audienz beim Fürſten, eine lange Unterredung mit ihm h.; Den Vorrang, Vortritt, Vorzug h.; Wer hat heute die Wache? (vgl. 19); Du haſt die Schuld; Ich habe gute (ſchlimme) Nachrichten von meinem Onkel; Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu ſorgen; Er hat nun ſeinen Lohn, ſeine Strafe (hat ſie weg); Ich habe Nichts als Nackenſchläge (ſ. d.) davon; Was hab ich davon [für Vortheil]?; Wenn er Nichts [keinen Nutzen] davon hat, geht er keinen Schritt; Da h. wir die Geſchichte, die Paſtete, den Salat, die Beſcherung, da h. wir's ꝛc. [das Unangenehme iſt für uns nun vorhanden, trifft uns ꝛc., da liegt der Fehler]; Da haſt du's [dein Theil, den Stich, Hieb ꝛc.], der verſteht's. G. 11, 90. — Auch (ſ. 1 und 17): Er hat das Ausſuchen, die Wahl [Dies wird ihm zu Theil, ſteht ihm frei] ꝛc., — das bloße (leere) Nachſehn. — Seltner mit ſachl. Subj.: Die franzöſiſche Sprache hat eine ſehr weite Verbreitung [genießt ſie, erfreut ſich derſelben]; Dieſe Waare iſt ebenſo gut und hat den Vorzug der größern Billigkeit ꝛc. — 3) (ſ. 1) etwas — körperlich oder geiſtig — Gefaßtes halten ꝛc.: Da hab' ich dich [gefangen, gefaſſt]; Den Fiſch im Netz, die Maus in der Falle h. ꝛc.; Den Hut, den Degen in der Hand (ſ. 4), das Gewehr auf der Schulter, den Schild am Arm h.; Geld in der Taſche, im Beutel, bei ſich h.; Einige Namen habe ich hier im Buch, die übrigen habe ich im Gedächtnis, im Kopf; Gott im Herzen und vor Augen h.; Ein Ziel, einen Zweck im Auge h.; (Im Herzen) den Wunſch, die Hoffnung, die Abſicht h. [hegen] ꝛc. — Ich hab's [gefunden, εὕρηκα]. — Sich, einander bei den Haaren, bei den Ohren h., balgend ꝛc. — 4) (ſ. 3) von Kleidungsſtücken, Schmuckſachen ꝛc., ſie tragen, mit Präpoſ. (vgl. die entſprechenden Zſſtzg.), z. B.: Ringe in den Ohren h., hängen h., zu hängen h.; Ringe in die Ohren (ein)gehängt h. (vgl. 11), Ringe ein-h.; Schuhe an, auf den Füßen h., an-h.; Einen Hut auf dem Kopf h., auf den Kopf geſetzt h., auf-h.; Einen Mantel überm Rock h., über-h.; Ein Tuch um den Hals (gebunden) h., um-h.; Eine Serviette vor der Bruſt h., vor-h.; Eine Decke unter den Füßen h., unter-h. ꝛc.; auch: Den Rock vom Leib (gezogen) h., ab-h.; Die Stiefel von den Füßen (gezogen) h., aus-h. ꝛc. Vgl. die entſprechenden Zſſtzg. von Behalten: Den Rock an-, den Hut aufbehalten ꝛc. — 5) (vgl. 3) mit Objekten, die man nicht ſowohl faſſt, als ſie vielmehr Einen faſſen, z. B. von Krankheiten: Den Huſten, Schnupfen, das Scharlachfieber, die Schwindſucht, Kopfweh, Zahnſchmerzen h. ꝛc., und demgemäß auch mit dem unbeſtimmten, allgem. ,,Es'': Ich hab es [Schmerzen] im Hals, auf der Bruſt, im Magen ꝛc., ferner: Was haſt? was kneipt dich denn ſo ſehr? G. 11, 120; Was haſt du? 9, 295; 296; 345; 383 ꝛc.; Er fragte, was ich habe, da ich ihm ſo ſehr in Bewegung ſchien. 28, 92; Landsmann, was habt Ihr? Sch. 517a; Gutzkow R. 4, 319; 411 ꝛc., vgl. franz. Qu' avez-vous? wofür es gewöhnlich, ſich minder genau an die Antwort anſchließend, heißt: „Was fehlt [iſt] dir?" Ich habe Stiche in der Seite ꝛc. — Ferner = fühlen, empfinden, in ſich verſpüren: Hunger, Durſt, Appetit h.; Eine Mattigkeit in allen Gliedern h.; Einen Ekel, Widerwillen, Abſcheu vor Etwas, Neigung zu Etwas, zu Einem h., Luſt zu Etwas, an Etwas, Vergnügen, Freude daran, Liebe zu —, Achtung vor —, Mitleid mit —, Groll, Verdacht, Argwohn auf Jemand h.; Angſt, Mühe, Kummer, Sorge, Noth h.; Weder Gram noch Scham h. ꝛc. — 6) (ſ. 3) Etwas in ſich faſſen, halten, enthalten, von Gegenſtänden, die zum Ganzen gehören oder in ihrer Geſammtheit dies ausmachen: Die Stadt hat viele Einwohner, einen großen Markt; Das Haus hat viele Bewohner, viele Zimmer, einen Keller; Die Kirche hat eine ſchöne Orgel (aber nicht: „viele Leute", weil die darin zu Zeiten Anweſenden nicht als dazu gehörig angeſehn werden können, vgl. dagegen: Sie hat einen tüchtigen Prediger); Das Gymnaſium hat acht Klaſſen, viele Schüler, gute Lehrer; Das arabiſche Alphabet hat 28 Buchſtaben; Die Odyſſee hat 24 Geſänge, der letzte Geſang hat 548 Verſe; Der Hexameter hat ſechs Füße; Dies Faß hat 3 Eimer; Ein Oxhoft hat 6 Anker; Ein Thaler hat 24 Groſchen; Ein Scheffel hat 16 Metzen ꝛc. — 7) im Beſitz von Etwas ſein, womit man — mehr oder minder frei — ſchalten und walten, worüber man verfügen, Herr darüber ſein kann ꝛc.: Viele Sklaven, ein Landgut, drei Häuſer, 20,000 Thaler im Vermögen, eine reiche Bibliothek h. [beſitzen]; Muße, Zeit, im Hauſe viel Raum, Gelaß für Pferde, eine Gelegenheit zur Fortbildung h. ꝛc.; Hat dich der Satan? [biſt du von ihm beſeſſen]; Ich habe — oder mich h. — weltliche Geſchäfte. Chamiſſo 5, 188; Haſt du das Mädchen, ſo hat ſie dich auch. G.; Keiner wird ſie h., ſie wird Keinen h. [zur Ehe]. 14, 118; Der Deutſche hat Alles und iſt Nichts und die dramatiſchen Charaktere ſeiner Schauſpiele h. darum nur, was ſie ſein ſollten . . Die Perſonen h. Witz und ſind nicht witzig. Börne 1, XXI; Was die Menſchen geben, muſſt du bezahlen mit Dem, was du haſt, oder theurer mit Dem, was du biſt. 2, 204: Haſt du Etwas, ſo theile mir's mit und ich zahle, was recht iſt; | biſt du Etwas, o dann tauſchen die Seelen wir aus. Sch. 90a ꝛc. — Dazu ſprchw.: H. iſt beſſer als Kriegen; Ein Hab-ich iſt beſſer als zehn Hätt-ich ꝛc. und kaufm.: Das H. im Gegenſatz des „Soll": Soll und Haben [Kredit u. Debet], Roman von Freitag; Um Soll und H. auszugleichen. Gutzkow R. 1, 164; vgl.: Geld bei Einem gut h., zu gut h., von ihm zu fordern haben; Das Guthaben, die zu fordernde Summe [verſch. 14]. — 8) (ſ. 7) Eine Perſon h. (verhüllend = zum Beiſchlaf). Wagner Kinderm. 33; G. 11,

164. — **9)** (ſ. 7) in Bezug auf künftigen Beſitz: bekommen, erhalten: Morgen ſoll ich mein Geld h.; Das iſt für Geld nicht zu h.; Ich ſoll's noch (ſ. d.) wieder h.; Er denkt, | Das haſt du ſelbſt, Das haſt du, wenn du willſt, | wenn du beharrſt. G. 13, 183 ꝛc. — **10)** mit Angabe des erreichten Erfolgs: ſo weit kommen, gelangen: Sobald wir die Arbeit fertig h., zu Ende h., damit fertig, zu Ende ſind, ſie fertig gemacht haben; Immer, wenn er den Stein faſt oben hatte, rollte er wieder herunter; Warte, bis ich die Seite herunter [geleſen, geſchrieben] habe; Wenn man die Sache erſt einmal in Gang hat, ſo bleibt ſie ſchon im Zug; Sie ſchmeichelt ihm, bis ſie ihn herum [gebracht, von ſeinem Sinn abgebracht] hat; Meinte er, es aus einander zu h., wollte es überblicken, hutſch! war Alles ärger als zuvor. Gotthelf G. 225 ꝛc. — **11)** (vgl. 10) zuweilen mit einem dem Objekt nachgeſetzten Ew., wie im Franz., Engl. ꝛc., z. B.: Sie tragen blaue Mäntel und haben das Haupt bedeckt (ſ. 4). G. 20, 24 = ihr Haupt iſt bedeckt; ferner: Ich habe Etwas frei [es iſt mir frei, mir freigegeben], z. B.: 30 Pfund Gepäck auf der Poſt, eine Frage ans Schickſal, eine Stunde ꝛc.; Ich habe Etwas nöthig, es iſt mir nöthig, ich bedarf Deſſen ꝛc., aber auch: Hätte doch Jeder [wär es doch Jedem] am Vorhaupt geſchrieben, | wie er gedenkt! G. 5, 234; Im Ganzen habe ich den Geiſt rund wie eine Kugel und den Charakter friſch wie eine Weide. 29, 261; Muß ſich wegwenden, weil er das Herz weich hat [weil ſein Herz weich iſt, er ein weiches Herz hat]. Kompert Böhm. 64; Venus aber hat die Augen kleiner. Winckelmann 194b; Das Monument iſt wohl erhalten und hat nur die Spitze der Naſe ergänzt. 196a; Sehr Wenige . . h. die Zähne ſichtbar. 197a; Diejenigen, welche die Ohren zerſchlagen h. [denen die Ohren zerſchlagen ſind]. 198b u. o. Im Engl. würde z. B. die letzte Stelle durch die Stellung des Obj. vor Mißdeutung geſichert ſein (Those who have the ears dashed, — verſch. dashed the ears, die Andern die Ohren zerſchlagen haben); im Deutſchen, wo Dies nicht der Fall, vermeidet man deßhalb im Allgemeinen (ſ. 4 u. 12) dieſe Wendung, vgl. noch: Nachdem der Miko Dieſes verdolmetſcht hatte [ihm Dies verdolmetſcht war]. Sealsfield Leg. 3, 230; Sie hatten wieder ihren Kommandierenden weggeſchoſſen [er wurde ihnen weggeſchoſſen]. 210 u. o. — Etwas verſch., wo die Bedeutung des Beſitzens ſchärfer hervortritt: Ich habe [beſitze] das Werk vollſtändig; Verſiegelt hab' ichs und verbrieft, daß er | mein guter Engel iſt. Sch. 369b. — Wir erwähnen hier noch als Gallicism: Ich ſaß auf dem Kutſcherſitz und hatte gar nicht kalt [mich fror nicht]. Bettine 1, 5; Sie h. [es iſt. vgl. 1 und ſ. 14] hier wirklich ſehr heiß. Gutzkow R. 3, 58; Sie h. kalt. Schüren Sie doch! vHorn rhD. 2, 101, und unperſ.: Es hat [iſt] warm, kalt. Gotthelf U. 1, 129; 237 ꝛc. — **12)** Etwas h. wollen (vgl. 7 und 9), es fordern, verlangen: Er will die Zeitung h.; Wenn er Waare h. will, ſo ſoll er Geld bringen; „Du ſollſt kommen". Wer will Das h.? [Wer befiehlt, verlangt Das?]; Ich will es ſo h.; Er will mich durchaus dorthin h.; Das Schickſal muß einen großen Mann aus mir h. [machen] wollen. Sch. 108a, und oft mit einem Partic. (vgl. als Ausn. zu 11): Er will es verſiegelt und verbrieft haben [wiſſen, ſehen], er verlangt es verſiegelt ꝛc.; Der Lehrer will den Aufſatz ins Reine geſchrieben h.; Er will die beiden Bücher zuſammengebunden h.; Beide Herren muß ein verborgenes Geſchwür jucken, das ſie mit aller Gewalt aufgeſtochen h. wollen. L. 6, 261 u. o. — Zuw. elliptiſch: Willſt du Arm und Bein entzwei [geſchlagen] h., altes Wettermaul? Sch. 183a ꝛc. — Ferner: Er will Das nicht wahr h., nicht wahr ſein laſſen, nicht für wahr gelten laſſen, nicht eingeſtehn, und in demſelben Sinn: Er will es nicht Wort (ſ. d.) h. — Dem Sinn nach verſch. iſt die gleichlautende Fügung, wenn h. mit dem Partic. als ein von ,,Wollen'' (ſ. d. und vgl. IV.) abhängiger Infin. des Perf. zu faſſen iſt, was wieder doppelte Bedeutung haben kann, z. B.: Er will es ſelbſt geſehn h. = Er behauptet, es ſelbſt geſehn zu haben ꝛc.; Er iſt ein ehrvergeßner Mann, aber ich will ihn damit nicht geſchimpft h., faſt = ich will ihn damit nicht ſchimpfen, nur daß der Infin. des Perf. auf die vorausgegangnen Worte zurückweiſt als ſolche, die nicht ,,geſchimpft ſein ſollen''; Wir aber wollten, was uns bekannt geworden, auch unvollſtändig, wie es uns vorliegt, mitgetheilt h. [mittheilen], um forſchende Männer . . aufmerkſam zu machen. G. 19, 176. — **13)** in einigen Verbindungen hat h. eine noch etwas nüancierte Bed., ſo namentl. — wie mundartl. auch ſonſt ſehr oft — = halten (ſ. 14): Einen in Verdacht h.; vgl.: Verdacht auf ihn h.; Einen, Etwas lieb, ſeltner: werth h., lieben ꝛc., ähnlich: Einen, Etwas gern h., gern ſehn ꝛc.; ferner: Einen zum Beſten h., ihn aufziehn ꝛc. — Ferner ſ.: Ein Auge auf Einen, auf Etwas [geworfen] h.; Acht h. oder geben; Geduld, Nachſicht h., üben, zeigen; Die Sache hat [übt aus, äußert] einen großen Reiz für mich ꝛc.; Theil h. (oder nehmen) an Etwas; Etwas hat [nimmt] mich Wunder; Statt h. (oder finden); Etwas nicht Umgang h. [umgehn] können; Etwas nicht Hehl h. [verhehlen ꝛc.] u. ä. m., vgl. die bezüglichen Objekte. — **14)** mit dem allgemeinen, unbeſtimmten Obj. ,,es'', ſ. 2 und 5, ferner: Es dick hinter den Ohren (ſ. d.) h.; Ich habe es am weiteſten [das Gehn, den Weg]; Sie h. es [die Temperatur ꝛc.] hier ſehr heiß (vgl. 11) ꝛc., namentl. aber: Ich habe es gut, ſchlecht, leicht, ſchwer, bequem ꝛc., mir iſt etwas Gutes, Leichtes ꝛc. zu Theil geworden (ſ. 2), meine Lage, das mir Zugefallne iſt gut, leicht, u. ſo mit Infin. ſtatt ,,es'': Er hat gut (ſ. d. 10) reden; Du haſt leicht fragen, ich aber habe ſchwer antworten ꝛc. — So auch: Das Guthaben. Gotthelf Sch. 269; G. 258 ꝛc. [verſch. 7]. — Ferner (ſ. 13) mehr mundartl.: Wie haſt [hältſt] du's mit der Religion? G. 11, 149; Was ſie ihnen behilflich ſein könnten, Das würden ſie thun. Sie hätten [hielten] es nicht wie viele Herren. Gotthelf U. 1, 327; Es nicht für ungut h. [nehmen]. 324 ꝛc. Elliptiſch: Auf den Schrank hat er's [abgeſehn]. Gutzkow R. 2, 288; Meiſt hatt' er's mit den Pfaffen [zu thun]. Freiligrath 2, 110; Nun, ſo ſage doch, mit wem | du's haſt? — Es ſchien ja gar mit Nathan? Wie? | auf Nathan Argwohn? L. Nath. 4, 4, vgl.: Es mit Einem vor-h. ꝛc. — **15)** mit abhäng. Präp.: Einen zum Freund h.; Einen Freund an, in ihm h.; Wir haben einen ähnlichen Fall an Tycho. G. 39, 235 ꝛc. — Etwas am Schnürchen, am Griff (ſ. d. 2a), ein Gefühl h. ꝛc. — Mundartl.: Viel, Nichts auf Einem ꝛc. h. [halten]. Gotthelf G. 168; 177 ꝛc. — Nam. aber mit reflex. Fw. nach den Präpoſ.: Eigenſchaften, Eigenheiten, Fehler, Gewohnheiten, Schwachheiten an ſich h. — Die Sache hat Viel, Nichts auf ſich, zu bedeuten. — Geld bei ſich [in der Taſche], ſeinen Bruder bei ſich [im Hauſe, in ſeiner Nähe] h. — Eine Urſache hinter ſich h. [worauf es ruht]. G. 39, 161; Etwas hinter ſich, vor ſich h., darüber hinaus ſein oder es noch zu erwarten haben; Leute mit, neben, über, um, unter, vor ſich h. ꝛc. — **16)** mit Infin.: Das Schlüſſelbund, das ſie anhängen hat (ſ. 4). G. 10, 115; Noch Viel an ſich haften h. Gutzkow R. 8, 205; Den Kopf in einer Mütze ſtecken h. W. 27, 226, wo auch vorm Infin. ,,zu'' ſtehn kann (ſ. 17); veralt. aber: Dieſe Frucht h. wir in Spanien in einem Jahr zweimal wachſen [Sie wächſt dort ꝛc.]. Zinkgräf 1, 125 ꝛc. — **17)** mit Infin. und zu, zunächſt (ſ. 16) neben dem dadurch näher beſtimmten Obj.: Der Bäcker hat Brot — zu verkaufen, das zum Verkauf beſtimmt iſt; Wir h. eine Stube — zu vermiethen; Ich habe kein Geld, — Brot zu kaufen; Ich habe Nichts — zu eſſen, zu verlieren, was ich eſſen, was ich verlieren könnte; Da haſt du wieder Etwas — zu lachen, worüber du lachen kannſt ꝛc. Verſch., wo der Infin. unmittelbar von h. abhängt, ohne Obj. oder mit einem erſt von dem Infin. abhängenden, vgl. z. B.: Er hat Nichts — zu bezahlen [womit er bezahlen könnte], und: Er hat — Nichts zu bezahlen = er iſt Nichts ſchuldig, er hat keine Zahlungsverpflichtung. Auch in jenem erſten Fall aber kann das Obj. zuw. wegbleiben, z. B.: Verſchlafen will er Speiſ' und Trank, | er hat's nicht zu bezahlen. Chamiſſo 3, 211 = er hat das Geld nicht, es zu bezahlen; Ich habe [es, ſ. 14] nicht weit, nach Hauſe zu gehen ꝛc. Im zweiten Fall aber iſt der Infin. ſelbſt Objekt, im engern Sinn das Vorhandenſein, Bevorſtehn ꝛc., im weitern den Grund, die Verpflichtung, das Bedürfnis, das Recht ꝛc. bezeichnend, z. B.: Wir h. zu thun, zu arbeiten, zu ſchaffen = Geſchäfte, aber auch: Wir h. zu thun, uns zu quälen [müſſen uns quälen], damit wir durchkommen; Wir h. dafür zu leiden, zu büßen [Wir h. das Leiden, die Qual davon, wir müſſen dafür leiden]; Was hat Das zu bedeuten? [für eine Bedeutung, was ſoll Das bedeuten?]; Das hat Viel, Wenig, Nichts zu bedeuten; Wir h. [Grund, Urſache] für ſein Leben zu bitten; ihm Viel zu danken ꝛc.; Du haſt [die Verpflichtung, Obliegenheit] dafür zu ſorgen, daß es geſchieht; Wonach man ſich zu richten hat; Ich habe noch zu [muß noch] bemerken, daß ꝛc.; Ich habe wohl nicht erſt zu bemerken [nöthig, ich brauche nicht erſt zu bem.]; Das habe ich erſt Freitag zu liefern [nöthig]; H. Sie noch [das Bedürfnis, Anlaß] den Bedienten auszuſchicken?; Das haben wir doch [Zeit] erſt abzuwarten [Das wollen wir erſt abwarten]; Du haſt nicht [das Recht] die Befehle der Vorgeſetzten zu prüfen, ſondern [die Pflicht] unbedingt zu gehorchen; Sie h. [das Recht, es kommt Ihnen zu] zu befehlen; Sie h. zu wählen [die Wahl, ſ. 2]; Was h. Sie hier mitzureden?; Er iſt der Schah und hat zu lohnen und zu ſpenden. Rückert Roſt. 57b; Er, übertr. auch: Die Sache hat Viel, Wenig zu ſagen [Bedeutung, Belang]; Das hat durchaus Nichts zu ſagen; Sie h. über mich zu verfügen [das Recht, Sie dürfen es]; Ich habe [die Ausſicht] eine Erbſchaft zu erwarten ꝛc. — Selten iſt der paſſive Infin.: Die Logik kann keine dieſe der Formen der Reflexion vorausſetzen, denn ſie h. erſt innerhalb ihrer begründet zu werden. Hegel Log. 1, 1 = man hat ſie erſt zu begründen; ſie ſind zu begründen. — **18)** Obgleich h. ein Tranſitiv iſt, ſo iſt doch im Allgm. das Paſſiv davon nicht üblich, vgl.: Ich habe Sie, aber Sie hat Mich nicht. (Er konnte das in ſeiner Sprache mit drei Worten ſagen: ἔχω, οὐκ ἔχομαι). W. HB. 1, 47, wörtlich überſetzt: Ich habe, ich werde nicht gehabt, wie es z. B. Luther 1, 394a heißt: Der Geiſt wird gehabt von Lebendigen und von Todten, aber der Buchſtab wird gehabt von Todten und Lebendigen, vgl.: Als Menſch, der ſich ſelbſt h. [beſitzen, beherrſchen] und als Chriſt, der von etwas Beſſerem oder von dem Allerbeſten gehabt werden ſoll. Arndt Ber. 103 ꝛc. — Doch findet ſich häufiger das Paſſ. von einzelnen Redensarten, z. B.: Daß er aller Orten und Enden geſtört und zum Beſten gehabt werde. G. 21, 24 ꝛc., ferner das adjekt. Partic.: Sich ſeiner gehabten Bewundrung erinnern [die er gehabt hat]. L. 12, 66; Einen Theil ihrer bis dahin gehabten Ehre. Möſer Ph. 1, 31; Beſchäftigte uns noch lang der gehabte Genuß. Stahr It. 1, 307 ꝛc. Wir erwähnen hierbei gleich das nicht ſeltne, aber nicht ganz korrekte: ſtattgehabt, das nicht paſſiviſch iſt, ebenſo wie ſtattgefunden, da der Objektsaccuſ. (Statt) bei dem Partic. ſteht: Aller bisher ſtattgehabte Vorzug. Droyſen Y. 1, 183; Durch einen in unvordenklichen Zeiten ſtattgehabten Bergſturz. Kohl A. 2, 215 ꝛc. — S. auch 19 und erhalten 2; ſo auch: Es iſt kein Geld zu h. ꝛc. (ſ. 9). — Ungehabt und ungeſtabt (ſ. d.). — **19)** Das aktive Partic. habend wird im Allgm. als ungefüge (auch als Hilfszeitw.: zur Bildung des Partic. des Perf.) vermieden, doch findet es ſich hin und wieder, z. B.: Den Stand erſchwungen habend. Chamiſſo 5, 219 (ſ. IV, wo das Franz. eingewirkt); Jetzt ſehnend und habend. H. Rel. 7, 66; Dich h—d, Vater, hat er Alles. Koſegarten Po. 1, 37; Hunger und Kummer habend, | Beeren pflückend und Wurzeln grabend, | ging hin der König. Rückert Nal 81; Zum einzigen Bette meinen Sattel habend. Morg. 1, 134 ꝛc., nam. in philoſoph. Schriften und daher den Ton nachahmend: „Sie hat das Kind; es habend, hat ſie auch das Recht, | daß ſie es hat." Hiſtoriſch geworden, ich verſteh. Prutz Woch. 41 ꝛc. Ferner in einigen Zſſtzg., mit Fortfall des Artikels: Der wachhabende Officier [ſ. 2; der die Wache hat]; Der worthabende Bürgermeiſter ꝛc. S. nam. Wohlhaben. — Veralt. auch: Alle Liebhabende [Liebhaber, Liebende]. GNeumark (ſ. Gervinus Liter. 3, 273). — Häufig aber, obgleich von ſtrengen Grammatikern getadelt, findet ſich habend in paſſivem oder medialem Sinn (vergl. Eigen, Anm.): Ablieferung der unter Händen habenden akademiſchen Bücher. Forſter B. 1, 633 = die man unter Händen hat, vgl. gehabt, 18; Die in der Hand habende kleine Orgel. G. Zelt. 3, 121; Seinen bei ſich habenden Reitgaul. Hebel 3, 290; Von der in der Hand habenden Schrift. Knebel 3, 96; Seine zu mir h—de Neigung und von mir h—de gute Meinung. Leibnitz 1, 374; Aus habender ſeiner Macht. Verſ. (Wackernagel 3, 1, 1021 Z. 34); Außer dem ſchon in Händen Habenden. Platen 7, 21; Zu dem in petto habenden Gedicht. Sch. G. 2, 120; Einen bei ſich habenden Korb. W. 24, 325 u. o. bei Ältern. So auch in den Zſſtzg. (ſ. d., z. B. Vor-h. 4). — **20)** Der Imperativ iſt im eigentl.

Sinn (auch zur Bildung eines Imperat. der Vergangenheit) der Bed. nach ſelten, doch findet er ſich natürlich, z. B.: Habe [empfange] Dank!; Habe [faſſe] Muth! Heinſe A. 1, 117; Du wollteſt dein Verderben! Hab' es nun! Sch. 592a; Erſpar, ererb, erwirb, | hab Alles, brauche Nichts, laß Alles hier und — ſtirb! L. 1, ...; Hab nur ja niemals das Herz, Geld .. von mir zu begehren! Stilling 4, 6 ꝛc. — Ferner: Erinnere dich unſerer glücklichen Zeiten und habe nie umſonſt gelebt im Schoße des Volkes! [mögeſt du nie gelebt haben]. Gutzkow R. 5, 84; Freund, habe Nichts gehört! Freund, habe Nichts gefragt! [ich wünſche, daß du Nichts gehört habeſt und laß es ſo ſein, als ob du Nichts gehört]. L. 3, 333; Ich bitte dich, habe mir Nichts vorgelogen. Immermann M. 2, 75 ꝛc., vgl. auch: O habt mich entſchuldigt! G. 5, 145, haltet mich entſchuldigt, möge ich es auch ſein (ſ. 11). Nam. aber auch als Form eines Bedingungsſatzes, z. B.: Habt nur einmal die Kinderſchuh vertreten! | dann gehn wir oft in ſeine Pracht hinaus. Freiligrath Garb. 103; Habe du die Schätze des Moguls, grüne der Lorberkranz um deine Schläfe: die Geliebte wird [doch] deine Königin ſein. Immermann M. 4, 111 ꝛc., vgl.: Ich könnte auch Ende Septembers ankommen, habe nur nicht der Teufel mit meinen Päſſen ſein Spiel. Chamiſſo 5, 205 [wenn er nur nicht ſein Spiel hat]. — Zu erwähnen ſind hier die imperat. Hw. (masc.), z. B.: Der Habedank, der Dank, die Belohnung: Für jede Beleidigung hatte ich ſogleich mit fünf Fingern einen Habedank zur Hand. Gutzkow R. 5, 470; Habegern von Fürchtenicht [ſcherzhafte Bez. eines furchtloſen, unerſchrocknen Bettlers und Vagabunden]. Rückert Mak. 2, 31; Einem Habenichts von Nirgendheim. 16; Walter von Habenichts; Du reicher Mann gegenüber jenen Habenichtſen. Gotthelf Sch. 11; Ein Haberecht, der immer Recht haben will; rechthaberiſcher Menſch; Das könnte wohl nur ein Haberecht behaupten. J. 372a; Wie ein dreiſter Haberecht eine ganze Verſammlung zu übertäuben vermag. Münchhauſen 6, mit den Fortbildungen: Allein was ſoll das Haberechten? W. 11, 230; Zum Beweiſe, daß ich nicht haberechten will. 31, 425; Bloß aus Haberechterei vorgegeben. J. 356b ꝛc.

II. unperſ.: 1) allgm. im Hochd., wo Es oder Das für „die Sache“ ꝛc. ſteht: Die Sache hat ihre, — es hat ſeine Richtigkeit, iſt richtig; Die Sache, es hat den Anſchein, hat keine Eile, Noth, Gefahr, hat gute Wege, gute Weile damit; Was hat's nun für Noth? ꝛc. — 2) Meiſt mundartl. ſtatt: Es giebt, frz. il y a (ſ. 3): 'S hat auch räudige Schafe. Alexis H. 2, 2, 199; Bei Kolberg hat es flinken Tanz. Arndt 199; Es hat daſelbſt eine ſchöne Weide, G. 14, 220; Da hat's keine Luft für .. ſeine kranke Bruſt. Gutzkow R. 1, 173; Was hat's denn da für Geheimniſſe? Ottfr. 141; Nun, was hat's, mich anzuglotzen? Müllner 6, 136 u. o. bei ältern und mundartl. Schriftſt. — 3) refl. (ſ. 2): Es hat ſich, ironiſch um etwas nicht Statthabendes ſo zu bez., als hätte es Statt: „Wie? einen tiefſinnigen Kopf?“ Ja, es hat ſich wohl! [warum nicht gar?] einen Narren. Engel 1, 89; Ach, hat ſich Etwas! 12, 296; G. 9, 144; „Hört doch auf!“ Ja, da hat ſich 'was zum Aufhören! Hackländer Stillfr. 2, 233; Ja, es hat ſich 'was mit dem „Gut!“ Böſe ſollte es heißen. Kohl A. 1, 335; Sie vermuthen ohne Zweifel eine beſondere Kriſis meiner Krankheit? Das hat ſich wohl! L. 12, 546; „Beruhigen Sie Sich!“ Hat ſich 'was ruhig ſein. Müllner 7, 140; Es hat ſich 'was zu behüten. Sch. 181b; Hat ſich was „mein Mädel!“ als wenn er die Birnen ſchon im Sack hätte. Waldau N. 3, 159; „Er liebt mich, ſagſt du?“ O Das hat ſich was zu fragen. W. 11, 190; Was hat ſich's da zu ſchämen? 172 ꝛc. — Ferner: Laß mir das „Gnädige“ weg, es wird ſich bald Nichts mehr zu gnädigen h. G. 10, 194 = Es hat ſich ausgegnädigt, es wird nun nicht mehr gnädige Frau geſagt ꝛc. — Ferner Volksſpr.: ſich h. = ſein: Das hat ſich [iſt] nicht nöthig. Gotthelf G. 228; Luſtiger freilich mag ſich's h., | über Anderer Köpfe wegtraben. Sch. 329a ꝛc.

III. refl. ſ. II, 3, aber auch perſönl.: ſich gebärden, ſich benehmen: Seh ich, wie im Alltagskreiſe | frei und fröhlich, doch nach Sitt' und Weiſe | ſie ſo mädchenhaft ſich h. kann. J. 5a ꝛc., nam. inſofern in dem Benehmen das Gefühl ſich übertrieben äußert oder zu äußern ſcheint: Soll ſie ſitzen und ſich drum h., daß ich todt bin? Lewald W. 1, 386; So h. Sie Sich doch nicht ſo! Temme SchM. 1, 73 ꝛc. S. Be- und Gehaben. — Mundartl. auch: Sie hätten ſich nicht dafür, nicht zu halten, was der Sohn geſagt [Sie ſeien nicht ſo, daß ſie Das nicht hielten]. Gotthelf G. 276; 305 u. o.

IV. als Hilfszeitw. zur Bildung der vergangnen Zeiten bei Tranſit., Reflex. und ſehr vielen Intranſ. Das Nähere gehört in die Grammatik, ſ. auch I 11; 12; 19 und 20. — Wir erwähnen hier nur Einiges ganz kurz, z. B.: 1) das prägnante Perf.: Er hat | gelebt. — Der Streich des Todes iſt gefallen [ſein Leben iſt geweſen, iſt vorbei]. Sch. 584b, wo der Hauptton auf „hat“ liegt, vgl.: Kann ſein, ich habe ſie auch wirklich geliebt, aber — ich habe [2]. L. Gal. 1, 1 = es iſt vorbei ꝛc., verſch.: Ich habe genoſſen das irdiſche Glück, | ich habe gelebt [mit dem Hauptton auf „gelebt“] und geliebet. Sch. 49a; Eine nur der Göttergaben | ewiget: „genoſſen haben.“ | H. wird zum Überdruß, | Angedenken iſt Genuß. H. 16, 67 ꝛc. — 2) Wegfall des Partic., z. B. des aus dem Vorhergehenden zu ergänzenden: Laß ablöſen .. und wenn du [Das gethan] haſt. Freitag Soll 3, 127; „Ich will ſehen, daß ich ihn wiederfinde“. Er hat's [ihn gefunden]. G. 9, 36; „Hat er nicht den Durſt .. zu befriedigen verſprochen?“ .. Gut! er hat [es verſprochen]! 10, 4 u. ä. m.; aber auch z. B. beim Diktieren: Haben Sie „bewußten“ [geſchrieben]? Sch. 200b u. ä. m., ſ. 1, 10. — 3) Wegfall des Hilfszeitw. in abhängigen Sätzen: Glaubſt du, daß er es geſehn [hat]?; Als er Das geſagt [hatte], ging er fort u. o., zuw. auch des nicht am Ende ſtehenden, bei den Partic. der Hilfszeitw. in Infinitivform (vgl. Dürfen I; Können I ꝛc. und Herrig 18, 118 ff.): Was er leicht [hätte] ändern können. G. 14, 223 und nam. oft bei L.: Ein Menſch, der mit ſeinen eignen Augen wenigſtens [hat] ſehen wollen. 8, 331; Weil man ſich nicht [hat] einbilden können. 12, 233; Daß ſich meine Abreiſe ſo lange [hat] verziehen müſſen. 243 u. o. — 4) das von Adelung u. A. getadelte zweite Perf. und Plsqpf., z. B.: Die Körbchen, welche die Knaben bis jetzt auf ihren Köpfen ſtehen gehabt hatten. Böttiger Sab. 179; Sie hatte ſich im Stillen geſagt gehabt. Gutzkow 11, 267; Hätte er ſich ſtürmiſch erklärt gehabt .., er würde nur mit Beklommenheit zurückgedacht h. R. 5, 265; Dieſe hätten Sie geleſen gehabt, Hr. Paſtor, ganz geleſen gehabt, als ꝛc.? L. 10, 169; 5, 28 ꝛc., vgl.: So wären die 5000 Pfund bald verſchmerzt geweſen. Gotthelf G. 108 ꝛc.

Anm. Ähnl. goth., ahd., mhd. mit der Urbed. des In-ſich-Faſſens, vgl. lat. capere, und ſ. Hafen, Hag, Haken, Halten, Hamen ꝛc. — Mundartl. in Form u. Bed. ſich vielfach mit heben (ſ. d.) und halten berührend (ſ. Gehaben). — Hier iſt die mundartl., alterthümelnde Form ha'n = haben (früher auch = ich habe, z. B. Waldis Pſ. 2, 3) zu erwähnen, z. B.: Nun han wir's auszubaden. J. 22b; Ihr Gärtner lobeſan, | den ſie zu han geruhn. Claudius 3, 20; Pfeffel Po. 3, 98; Uhland 469 ꝛc. — Auch das Impf.: Sie kamen bald zu jener Stätt, | wo Roland jüngſt geſtritten hätt' [hatte]. 395; G. 2, 237 ꝛc. — Nach der allgem. hochd. Ausſpr. iſt das „a“ in den Formen, wo darauf nicht „be“ folgt, geſchärft. — S. auch Haber II. — Habung außer in Zſſtzg. nur mundartl. = Halt, ſ. Habe 2: Suchte mit den Füßen eine Habung. Hebel 3, 322; 360 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach loſe, vgl. I. 4 und 10 und danach leicht zu mehren: Áb-: ſ. 4; Um auch mein Theil davon abzuhaben. L. 12, 220 ꝛc. Veralt. auch: Einem Etwas a. = abgewinnen, an-h. — Án-: 1) [4] Ein Kleid, einen Rock, einen Panzer, Stiefel, Handſchuhe a. — 2) Einem Etwas a., zunächſt: einen Vortheil über ihn gewinnen, dann: ihm ſo einen Schaden zufügen: Wie dem Nachbar Vortheil anzuhaben wäre. JvMüller 1, 391. — Eine Föderation von Republiken, der kein Teufel Etwas a. kann. Forſter B. 2, 286; Sei nur brav zu jeder Stunde: | Niemand hat dir Etwas an. G. 3, 102; Und drohten mir Drachen, | ſie haben doch alle | dem Knaben Nichts an. 8, 356; Die engliſche Feile ſchien ihm [dem Diamanten] Nichts anzuhaben. 27, 196 ꝛc. — Seltner: Die wilde deutſche Kraft konnte gegen die geſchloſſenen Reihen .. Nichts a. Hebel 3, 281, vgl. Ankönnen und: So daß Niemand Etwas an ihm haben konnte. Stilling 4, 14. — Āuf-: z. B. 1) [4]: Den Hut, die Haube a. — 2) aufgemacht, geöffnet haben: Er hat den Mund ſchon auf, ihr das ganze Geheimnis zu erzählen. L. Auch [ſ. 11]: Ein Kind .. Das hat alle Thüren auf [dem ſind oder ſtehn ſie auf]. Paalzow Th. 2, 337. — 3) aufgegeſſen, aufgebraucht haben ꝛc.: Er hat die Suppe auf ꝛc. — 4) aufgeladen haben: Schiffe, die Getreide a. ꝛc. — 5) übertr. von 4, von etwas Einem Obliegenden, das man zu abſolvieren hat: Die Schüler haben einen Aufſatz, Rechnungen, Viel auf (vgl. Auf-geben, bekommen ꝛc.), u. ſo auch [19]: In meinen a—den Pflichten. König Jer. 1, 15; Seiner a—den Funktion Genüge zu leiſten. Muſäus M. 5, 29 u. o. — Āus-: z. B.: Ich möchte gern die Stiefel a. [4]; Er hat das Glas aus [getrunken], das Lied aus [geſpielt, geſungen], das Buch aus [geleſen]; Ein Fürſt wollte ſeine Gemahlin gern auf die Jagd mit a. [haben, daß ſie mit ausführe]. Zinkgräf 2, 30 ꝛc. — Veralt.: ein Ende haben, z. B.: Die Bilder haben aus, die Wahrheit kommt an Tag. Löhenſtein Himm. 21; Günther 851 ꝛc., ſ. Friſch. — Be-: refl. [III.]: ſich in angegebner Weiſe befinden, benehmen (ſ. Ge-h.), nur im Infin. üblich: Indeſſen er ſich an meinem Eigenthum gar wohl b. mochte. G. 22, 280; Sie war himmliſch gut, wenn ſie ſich nach ihrer Weiſe b. konnte. 27; Wie könnt ihr euch ſo wunderlich b.? 6, 25. — Dazu: Das B.: das Befinden, Benehmen, die Art und Weiſe des Erſcheinens und Sich-darſtellens: Anſtalten zum beſſern phyſiſchen B. des Volks getroffen. Auerbach Tag. 41; Den Geſichtsausdruck und das B. eines blühenden in Liebe befangenen Mädchens. G. 31, 420; Das äußere B. ſeines alten Freundes im Ganzen und Einzelnen betrachtet. 18, 208 u. o.; auch: In ihrer Behabung [Benehmen] zu mir. Kühne Freim. 7. — S. Behäbig ꝛc. und vgl. Benecke 1, 599. — Dúrch-: z. B.: Ich möchte gern das Buch d. [durchgeleſen, zu Ende haben]; Den Faden d. [durchgezogen, durchs Ohr] ꝛc. — Ēin- [4], auch: Ein Meerräuber habe das Schifflein ein [inne]. Fiſchart B. 7a. — Fórt-, z. B.: Er möchte dich gern f. [aus deiner Stelle]; Den Hieb hat er fort [bekommen] ꝛc., ſ. Weg-h., zuweilen auch [11]: Wenn man das Geld einmal forthätte. Gotthelf G. 7 = Wenn es Einem fort wäre. — Ge-: 1) tr. (veralt.), haben: Die beſten dürren Klotzen, die man g. mag. Büchſenmeiſterei 4; 38 ꝛc.; Ryff Th. 98; Die Ort da ſie das Holz g. mögen. Stumpf 605a ꝛc. — 2) refl. [II]: ſich behaben (ſ. d.), mit ſchwacher (regelmäßiger) Form und der veralt. Nbnf. Geheben (ſ. Heben 3), wozu als Impf. Gehebte und Gehub: Warum gehabt ſich dein Herz ſo übel? 1. Sam. 1, 8; Jer. 8, 21; Gehabt euch wohl! Ap. 15, 29 (als Abſchiedsformel, z. B auch G. 31, 10 ꝛc.); Ganz anders g. ſich die Schriftſteller der meiſten neueren Nationen. Rumohr K. VII; Ihr denkt wohl, wie die Seinen ſich g. [trauernd]. Schlegel Od. 1, 125; Ich fürcht', auch du biſt nur ein Afterbild | und doch, mein Treu, gehabſt du dich als König. Sh. 6, 171; Sie gehabten ſich ſo gut als ſie's verſtanden. Simrock G. 293; 338; 561; 1381 ff. — Dazu: Sein ganzes Weſen erſchien wie elektriſiert und im ganzen G. faſt überreizt. Gutzkow R. 5, 478; Den jungen, in dieſen Verhältniſſen neuen, in ſeiner Gehabung darin noch nicht ſichern Dichter. Schöll (Prutz DM. 1, 1, 13) ꝛc. — Veralt.: Die geheben ſich am allerübelſten. Fiſchart B. 122b; Auch trug er beſſre Kleider und gehub ſich ſtattlicher und dreiſter. Simrock G. 292; Weidner 327; Winſelte und gehub ſich ganz übel. Schaidenreißer 79a; Daß ſie ſich wegen der Schmerzen ſehr kläglich gehebte. Zinkgräf 2, 95, vgl. z. B. Luther 1, 406b neben einander: Der angehabende — und: Der anhebende Geiſt ꝛc. — Gūt- [7; 14]. — Hánd-: mit regelm. Form, ſ. Handhabe, Anm.: 1) eigentl. ein Werkzeug (mit der Hand) faſſen u. ſeiner Anwendung gemäß führen, es anwenden, Gebrauch davon machen: Mein ganzes Leben lang hab' ich den Bogen | gehandhabt. Sch. 544b; Die Zügel h.; Eine Waffe, die Feder gewandt h.; Die Erſten, welche das Prisma nach ihm handhabten, handhabten es ihm nur nach. G. 39, 334 ꝛc. — Auch refl.: Schnell fertig iſt die Jugend mit dem Wort, | das ſchwer ſich handhabt [zu handhaben iſt], wie des Meſſers Schneide. Sch. 368a. — 2) übertr.: Etwas zur Anwendung bringen, davon Gebrauch machen, damit in einer beſtimmten Weiſe verfahren ꝛc. (ſ. 1): Das Geſetz h. Spr. 29, 18; Das Recht h. Jeſ. 32, 1; Statt der alten bequemen und ſchlaffen Zucht Sporn und Gebiß haarſcharf gehandhabt. Droyſen Y. 1, 146; Wo das Geſetzbuch völlig eingeführt und recht gehandhabt würde. G. 9, 30; Wie er's [ſeinen Reichthum] handhabte und genoß. W. 12, 69; Hüon .. handhabte das Werk gleich einem Abenteuer. 20, 147 ꝛc. — Mehr mundartl.: Du mußt dein Wort h. [zur Geltung bringen]. Stilling 1, 93; Die Landleute bei ihm und dem Reich ſchirmen und h. [feſthalten]. Stumpf 344a, vgl. Schm. ꝛc. — Das handhabende Pfand [welches man in Händen hat. 19]. — Zuweilen: Hand gehabt. Fiſchart B. 3b; Hand zu haben. Blumauer 1, 173; Denſelbigen zu ſchützen und handzuhaben. Luther SW. 61, 260. — Dazu: Handhabung. — Hāūs=: als ſubſt. Infin. die Haushaltung, das Hausweſen. Schaidenreißer 7a; 9a ꝛc. — Hêr=, Hín= ꝛc. [10]: Ich möchte das Packet gern von der Poſt herhaben; Den großen Begriff, wo mag er den überhaupt herhaben. L. 6, 19 ꝛc.; Ich hab es über und über heraus, wie mein Schwabenmädchen heißt. B. 498b; Den jungen Herrn wird er bald herumhaben [zu ſeiner Meinung]. Immermann M. 4, 252; Sie haben ihre Strafe hin [fort]. Gleim 4, 75; Wie weit haben wir noch hin [ſind wir noch von dem Ziel]! Stahr Par. 1, 17 ꝛc. — Ínn(e)=: in Beſitz, eingenommen haben, beſitzen: Ein Land i.; Er hat den Flügel | des .. Schloſſes inne. Sch. 588a; Daß ſie ſchon die große Stadt Paris | inn' hätten und des Reiches ſich bemächtigt. 458b, vgl. ein=h.; auch übertr.: Die lateiniſche Grammatik wohl i. [darin zu Hauſe ſein]; Was Brauch iſt in dem Gotteshaus, | er hat es Alles inn'. Sch. 68b ꝛc. — Seine i–de Stellung [19]. Devrient 2, 303 ꝛc. — Die Innehabung eines theuer erworbenen Beſitzſtückes. Immermann M. 1, 287. — Veralt.: Innen haben. Bibel. — Lōs= [10]: Er will das Feſtgenagelte l. Übertr.: Auf einmal hat's der Biedre los [vgl. fort = begriffen ꝛc.], | wie er das Beſte kann. G. 6, 33. — Mít=: Drei von uns haben Schwegelpfeifen mitgehabt [mitgenommen, bei ſich]. Meißner Stein 81 ꝛc.; Aus ſeiner m–den [19] Apotheke, Kürnberger Am. 351. — Ób=: (mundartl.) Ich habe noch den Schweinen ob [für ſie zu kochen, auf dem Feuer]. Gotthelf G. 161, namentl.: Von ihren o–den vornehmen Verrichtungen. Rabner 3, 45, ſ. Auf=h. 5. — Récht= [1], aber namentl. im ſubſt. Infin. auch: die Rechthaberei, die Sucht zu ſtreiten und dabei immer Recht behalten zu wollen, vgl. [20]: Dies ewige Streiten und R. Gutzkow R. 6, 93. — Státt= [13; 18]. — Thēīl= [13]: An dieſem Glanze theilzuhaben. Gutzkow R. 1, 238. — Über= [4]. — Úm= [4]. — Únter= [4]; auch: Es war ihm, als hätte ihn der Satan untergehabt [unter ſeinen Fäuſten ꝛc., vgl. unterliegen]. Gutzkow Bl. 1, 73; Seine u–de [19] Soldaten. Zinkgräf 1, 141; 137 ꝛc. — Vōr=: (veralt. Für=h.) 1) [4] Eine der blaßrothen Schleifen, die Lotte vorhatte. G. 14, 64 ꝛc. — 2) Eine Perſon oder etwas ſchon Vorhandenes [verſch. 3] v., es vorgenommen, es vor ſich habend, ſich damit beſchäftigend: Der Uhrmacher hat die Taſchenuhr in Ordnung gebracht, jetzt hat er die Wanduhr vor; Der Recenſent hat jetzt den zweiten Theil des Werks vor; Der Lehrer hat die Exercitien vor; Was habt Ihr mit einander vor? [Was liegt als Gegenſtand des Streits für Euch vor?]; Ihr ſpottet wohl gar, Herr Philoſoph, und wiſſt nicht, mit wem Ihr's vorhabt [zu thun habt]. G. 29, 244; Den Konditor habe ich auch ſchon vorgehabt, daß er ja die Dekoration recht ſchön macht. 16, 205; Wir haben ſchon verſchiedene Leute vorgehabt und ſie nach dem Übergange über die Furka gefragt. 14, 225 ꝛc. — 3) (verſch. 2) Etwas erſt Zukünftiges, Bevorſtehendes, Auszuführendes vor ſich haben, ſich damit beſchäftigen, es im Sinn haben, ſich Etwas vorgenommen, vorgeſetzt haben: Etwas Böſes, eine Reiſe, Unternehmung v.; Er hatte vor, einen Brief zu ſchreiben, — ſich zu verheirathen, — ihn zu beſuchen; Was haſt du mit ihm vor? [im Sinn, verſch. 2]. Selten im Paſſiv [18], außer im adjekt. Partic. (vgl. 4): Die vorgehabte Wand'rung anzutreten. Chamiſſo 4, 219; Der vorgehabte Zug durch Edom. G. 4, 279 ꝛc. — 4) [19] Vorhabend im medialen Sinn, z. B. zu 1: Die v–de Schürze —, zu 2: Es wird Alles mehr auf den wirklichen v–den [vorliegenden] Fall gerichtet. Engel 4, 190; L. 5, 2; Die v–de Sache zu erläutern. Mendelsſohn 4, 1, 184 ꝛc., und namentl. oft zu 3: Daß man ſich .. jedesmal mit dem v–den Gegenſtande ganz erfülle. Engel 7, 118; Zu einer v–den Reiſe. G. 14, 146; 15, 94; 26, 132; Was ich zu meinen v–den Arbeiten nothwendig brauche. L. 12, 178; 11, 576; Ich wußte von Ihrer v–den Spazierfahrt. Sch. 724a u. o. — 4) als ſubſt. Infin. (zu 3): Das, was man vorhat, ins Werk zu ſetzen beabſichtigt: Ein löbliches, ein böſes V.; Von ſeinem V. abſtehen; Des V–s ſein, werden; Daß dieſem V. mein Gefühl widerſpricht. G. 15, 10; Mittler erzählte von ſeinen heutigen Thaten und V. 19; Wird nicht dieſes ſchöne V. vielleicht ein bloßer ſchöner Vorſatz bleiben? L. 3, 78; Wie dieſe Phantaſie ſeine praktiſchen V. überſprudelt. Schöll (G. Stein 1, 206) ꝛc. — Vorāūs=: Etwas vor Einem an Weisheit (Claudius 5, 94) ꝛc. v., ſ. Voraus; Hat die Königin doch Nichts | voraus vor dem gemeinen Bürgerweibe. Sch. 416b; 1106a; 1132b u. o. — Vorǖber=: z. B.: Hat Einer dreißig Jahr vorüber. G. 12, 92 = Iſt er über 30 Jahr (ſ. d.) alt. — Wég=: fort=h. (ſ. d.), z. B.: Ein verdammter Schlingel hatte es gleich weg [gemerkt], daß mir ein Schatten fehle. Chamiſſo 4, 228; Ich habe den Tod weg [davon, ich muß davon ſterben]. Gutzkow R. 5, 224; Sie wurde roth und damit hatte ich ſie weg [gewonnen, beſiegt]. Immermann M. 4, 52; Wenn man einmal die Kunſtwörter weg hat [kapiert, ſich zu eigen gemacht hat]. Lichtenberg 3, 27; Die Laurer hatten das Wort einmal weg [aufgefangen]. Muſäus Ph. 1, 54; Daß mich der Donner da weg [nicht dabei, fern] hatte! Sch. 118a; Mich hat er auf den erſten Blick weggehabt [durchſchaut ꝛc.]. Thümmel 6, 72; Daß ich kaum den Titel anzuſehen brauchte .., ſo hatte ich das ganze Buch weg [wußte das Nöthige davon]. Tieck N. 3, 46; Auf den erſten Blick hat er das Lächerliche an Perſonen und Sachen weg [bemerkt]. W. 23, 26; Die Prügel hat er weg [bekommen] ꝛc. — Wī(ē)der=: zurück=h., aufs Neue im Beſitz von etwas früher Gehabten ſein: Er will ſein Buch w., es (wieder) zurückhaben ꝛc. — Wōhl=: nur üblich im ſubſt. Infin.: das Sich=wohl=Befinden, im Sinne von Wohlſtand und im Partic. Präſ.: ſich in Wohlſtand befindend: Einen Garten, der wie das Ganze von altem W. zeugt. G. 26, 233; In Zeiten der Sicherheit und Ruhe bei zunehmendem W. 249; 21, 259; W–de verwandeln dieſe Kreuze [aus Holz, wie auf den Gräbern der Armen] in eiſerne .. Doch weil auch dieſe endlich ſinken .., ſo haben Begüterte nichts Angelegneres, als einen Stein aufzurichten. 15, 153 ff.; W–d iſt Jeder, der Dem, was er beſitzt, vorzuſtehen weiß; vielhabend zu ſein, iſt eine läſtige Sache, wenn man es nicht verſteht. 17, 201; Sie ſind w–d, aber nicht reich. Tieck Gſ. N. 1, 104 ꝛc., und zu dieſem Partic.: Die Wohlhabenheit = das W., mit Ausfall des d, wie bei Allwiſſenheit (ſ. d. u. vgl. Behalten 3), ein jetzt ſehr gewöhnl. Wort, wovon aber noch Mendelsſohn (5, 350) gegen Abbt, der es in ſeinem Werk vom Verdienſt gebraucht hatte, urtheilte: Welches Kind Deutſchlands wird verſtehen, was Wohlhabenheit ſei? .. Wenigſtens habe ich Alles eher als aisance dabei gedacht. — Zū=: z. B.: Er hat das Haus zu [geſchloſſen], den Rock zu [geknöpft] ꝛc., Ggſtz. auf=h. (2). — Er will bei dem Tauſch noch Geld z., zu dem Eingetauſchten als Zugabe, zumeiſt im Infin. — Zurück=: ſ. Wieder=h., auch: Er möchte das übereilte Wort gern z., es nicht geſagt haben, gleichſam es wieder in der Bruſt verſchloſſen haben; Er hat ſein Wort z., man hat ihn von ſeiner Verbindlichkeit durch das gegebne Wort frei geſprochen ꝛc.; auch = zurückbehalten, noch nicht mittheilen. L. 8, 315.

II. **Erhāben**, a. (-heit, f.; –en): 1) veralt. und alterthüml. Form des Partic. von Erheben (ſ. d.) = erhoben, z. B.: Auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit e. werden. Röm. 8, 17 u. o., ſo auch als Ew., z. B. noch: Das brummende Metall | der hoch=erhabenen Glocken läuten. Brockes (Weichmann 1, 16); Sie ſchütteln mit erhabnem Arm | das Erz. Hagedorn 3, 192; Und da im Staub vorwärts die anderen Leben hinabſchaun, | gab er dem Menſchen e–en Blick. V. Ov. 1, 8; Eilend ſtieg ſie herab die e–en Stufen [„die erhöhete Treppe" Wiedaſch, vgl. 3] der Wohnung. Od. 1, 327 ꝛc. — 2) (ſ. 1) von der Oberfläche hervortretend und darüber hervorragend: Eine etwas e–e Stelle auf der Haut, auf dem Erdboden. So auch: Kleine E–heiten auf der Haut fühlen ꝛc. Nam. aber, wie das fremde „Relief" in den bildenden Künſten von den mehr oder weniger hervortretenden Figuren: E–e, halb- oder flach-e–e [Basreliēf], ganz- oder hoch-e–e Arbeit [Hautreliēf] ꝛc. Hier ſeltener die Form mit „o": Flach erhoben. G. 18, 309; Erhobene, halb oder ganz runde Arbeit. 31, 301; Die Malerei iſt eine beſtändige Lüge und ihre Erhobenheit und Tiefe erkünſtelt. Heinſe A. 1, 283, vgl.: Das Hohle und das Erhabne, Dunkle und Helle. 22; Sie mögen hohl oder erhoben werden ſollen. L. 11, 283; Umſtarrt von erhobenen Zeichen ein ſchwerer | alterthümlicher Krug. V. Ov. 2, 256. — 3) (ſ. 2) von ungemeiner, unermeßlicher, den Geiſt mit Bewundrung erfüllender Höhe, daher, nur dichteriſch und im gehobnen Stil in Bezug auf körperliche Höhe. So wird z. B. der Forſtmann einen Baum, — der Geograph einen Berg hoch, nicht e. nennen, dagegen z. B. bibliſch: E–e Cedern, Berge, Hügel; Ich ſahe den Herrn ſitzen auf einem hohen und e–en Stuhle. Jeſ. 6, 1 (vgl. 1: V. Od. 1, 327) ꝛc.; ferner aber heißt z. B. Gott ſelbſt: Der Hohe und E–e; Erhabner Geiſt, du gabſt mir, gabſt mir Alles. G. 11, 141; Sie [die Marmorlöwen] ſind ſo groß, daß ſie Alles umher klein machen und daß man ſelbſt zu Nichte würde, wenn e–e Gegenſtände uns nicht erhüben. 23, 101; Hohe Eichen und einſame Schatten im heiligen Haine ſind e. Kant (Über das Gefühl des Schönen und Erhabenen 5); Wir nennen Dasjenige e., was die gewöhnlichen Begriffe überſteigt und das menſchliche Gemüth mit Bewunderung erfüllt. Mendelsſohn 4, 2, 241 ff., vgl. L. 11, 92; Sch. 1149a; 1220 ff.; Es liebt die Welt das Strahlende zu ſchwärzen | und das Erhabne in den Staub zu ziehn. 84b ꝛc.; Es erhebt Sankt Peter ſein | kuppel-e–es Dach. Platen 2, 235 ꝛc. In dieſem Sinn iſt die Form mit „o" unüblich, vgl. Stellen, wo das Partic. neben dem Ew. e. vorkommt, z. B.: Hat der Begrabene | ſchon ſich nach oben, | lebend E–e [Chriſtus] | herrlich erhoben. G. 11, 34 ꝛc. — Der gott-erhabne Greis [von göttlicher Erhabenheit]. B. 154b ꝛc. — So auch: Ihre breiten Gewölbe in weiten Bogen leuchten gleich beim Eintritt E–heit in die Seele. Heinſe A. 2, 97; Eine Tollhaus-E–heit. G. 29, 252; Zwiſchen den Plattheiten Wieland's und den Uber-E–heiten Milton's. Gervinus Lit. 5, 183 ꝛc. — 4) Über Etwas e. ſein, es durch Erhabenheit überragen, alſo auch: davon als von Etwas tief unter Einem Bleibenden nicht berührt werden: Ich bin über ſolchen Spott e.; Denke man ſich einen ſolchen Mann, mit rein menſchlichen Geſinnungen, ſtark genug, um unter keinen Umſtänden davon zu weichen und ſchon dadurch über die Menge e. G. 21, 262; Er ſelbſt iſt nicht über die Ehre e. Sch. 190a; Sich unendlich über ihre Männer e. fühlen. Tieck N. 2, 77 u. o.; Bei aller ihrer E–heit über den groben Materialismus. W. 5, 125 ꝛc. — Nur ſelten findet ſich hier auch der Dat. nach „über", wie bei „hoch", indem die im urſpr. Partic. liegende Bewegung ganz zurücktritt: Intereſſant und unendlich über unſern gewöhnlichen Romanen e. Platen 7, 206; Sie ſind über dieſem Jammer e. Tieck N. 2, 21. Zuw. auch mit bloßem Dativ, nach Analogie von Unerreichbar ꝛc.: So läſtern ſie dieſe Menſchen, die jeder Verleumdung zu e. ſind. 28.

Er-, Wohl-habenheit: ſ. Erhaben, a. und Wohlhaben.

I. **Hāber** ꝛc.: ſ. Hafer.

II. **Hāber**, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): eine habende Perſon, doch üblich nur in Zſſtzg., z. B.: Befêhls=: der den Befehl über ein Heer, über ein Schiff ꝛc. hat, Kommandeur; Kriegs=B. W. 33, 270. Veralt. Formen: Befehlich(s)-H.; Befehlhaber ꝛc.; mundartl. Bed.: Bevollmächtigter, der einen Befehl, Auftrag von Einem hat. — Bewínd=: holländ. bewindhebber, der Vorſteher einer Schiffsausrüſtung oder ſonſtigen gemeinſchaftlichen Unternehmung im Seehandel, auch übertr.: An einen B. irgend eines Journals. Muſäus Ph. 1, 139; Bewindheber. JP. 20, 109 (wie umgekehrt Urhaber ſt. Urheber, ſ. d.). — Eīn=: gw. In=h.: Der E. des Lebens. Lichtenberg 5, 225. — Gêr=: (veralt.) Vormund. Spate, ſ. Schm. 2, 61. — Gewált=: der die Gewalt in Händen hat, Macht=H.: Die geiſtlichen und weltlichen G. Schlegel Mißv. 103 ꝛc.; mundartl.: Bevollmächtigter (ſ. Befehls=H.). — Hánd=: Der H. des Rechts; Mit den H–n des berüchtigten Hexenhammers. W. 31, 401 ꝛc. — Ín(ne)=: der Etwas innehat, beſitzt: Der Inhaber eines Wechſels, Gartens, Hauſes, Lehens, Regiments [der Oberſt] ꝛc. Mundartl. ſtatt Einwohner. — Līēb=: Perſon, die Einen oder Etwas lieb hat: 1) in Bezug auf geliebte Perſonen: a) veralt. allgm.: Die Schläge des L–s [Freundes] .... aber das Küſſen des Haſſers [Feindes]. Spr. 27, 6. So heißt Abraham

„Gottes L." 2. Chron. 20, 7; So nicht Juno, des Jaſons L–in, demſelben zu Hilf kummen. Schaidenreißer 51a [12, 72] ꝛc. — b) Heute gw. nur der aus Geſchlechtsneigung um ein Frauenzimmer ſich Bemühende, verſch.: Geliebter: dem die Neigung Desſelben zu Theil wird, z. B.: Ihr Geliebter entfernte ſich, ein unbequemer L. drohte, zu kommen. G. 16, 45; Nun war aus dem L. ein Bräutigam geworden. 17, 111; Daß ich ſchon wieder, faſt wie Circe, mir einen neuen L. eingefangen. Tieck A. 1, 165; Sie hat viele L., aber keinen Freier ꝛc. — In dieſem Sinn iſt natürlich das Femin. ſeltner, doch ſ. c und 2. — c) Bühnenw.: Bez. des Rollenfachs für die Darſtellung der Liebenden: Erſte, zweite, jugendliche L., L–innen ꝛc.; übertr.: Er empfand das Unangenehme eines Überganges vom erſten L. zum zärtlichen Vater und doch wollte dieſe Rolle immer mehr und mehr ſich ihm aufdringen. G. 18, 262 ꝛc. — 2) Perſon, die Neigung zu oder für Etwas (z. B. auch eine Klaſſe von Perſonen) hat, es gern mag: Er iſt ein L. von gutem Eſſen und Trinken, von Pferden, Gemälden, von Frauenzimmern ꝛc.; Sie iſt eine L–in der Jagd, eine L–in von Putz, Klatſchgeſchichten, von ſchönen Männern; Bei den L–n der alten Leier. Engel 1, 359; Der Amtmann, der von ſolchen außerordentlichen Fällen kein ſonderlicher L. war. G. 16, 52; Zu dieſer Waare finden ſich viele L. [Kaufluſtige]; Für den L. mag's den Werth haben, ich geb's nicht dafür; „Das iſt ſehr ſchön". Für den L. [Es gehört eine eigne Neigung dazu, es ſchön zu finden; Das ſind Geſchmacksſachen] ꝛc. Nam. oft in Bezug auf Kunſt: Er war mehr Weltmann als Philoſoph, mehr L. als Kenner. W. HB. 1, 18; Für einen L. gar nicht ununterrichtet. Zelter 2, 395 = Dilettant, nur darf man den Begriff des Fremdworts nicht durch L. erſchöpft wähnen, denn Dilettant bedeutet „einen L. der Künſte, der nicht allein betrachten und genießen, ſondern auch an ihrer Ausübung Theil nehmen will". G. 31, 422; Für den L., nämlich nicht für den kuriöſen L. oder den Dilettante, der ein Spiel und einen Zeitvertreib aus den ſchönen Künſten macht. Sulzer 1, XVI (ſ. G. 32, 4). — 3) Zſſtzg. nam. zu 2, z. B.: Bau-, Gemälde-, Jagd-, Kunſt-, Pferde-L. ꝛc.; Wir andern Weisheits-L. [Philoſophen, in dem urſpr. beſcheidnen pythagoräiſchen Sinn]. W. 23, 48. — Auch: Geſchichte der beiden Selbſt-L. [Narciſſus und Narciſſa, — die nur ſich ſelbſt lieben]. 19, 171; Deine Laſthenia und ihr etwas zweideutiger Seelen-L. [1b; platoniſcher L.]. 23, 187. — Mácht-: ſ. Gewalthaber: Das Pulver haben die M. den Völkern abgeſchwatzt. Börne Frz. 54 ꝛc. Seltner: Sich dem M. Lobes und Unlobes zu empfehlen [der die Macht hat zu loben und zu tadeln]. W. Ant. 2, 31. Auch: Einer der Vollmacht von Einem Andern hat. — Récht-: ſ. Rechthaben und Haberecht (Haben I, 20): Das iſt ein kleiner unnützer R. Dyk 8, 330. — Thēil-: Perſon, die einen Theil (Aktie, Kux) an Etwas hat u. ä. m.

Haberēi, f.; -en: nur in Zſſtzg., das Thun und Treiben eines Habers (ſ. d. II), nam.: Līēb-: die aus beſondrem individuellen Wohlgefallen an Etwas und Vorliebe dafür hervorgehende Neigung, ſich damit angelegentlich zu beſchäftigen, oder in Deſſen Beſitz zu gelangen ꝛc., vgl. Steckenpferd: Es iſt einmal ſeine L. Fichte 8, 242; Sich nur aus L. mit ſolchen Dingen beſchäftigen. G. 15, 27; 222; Er kaufte ſich einen ſchönen Strauß, den er mit L. anders band. 16, 102; Nichts von den unfruchtbaren L–en deines Vaters .. geerbt. 17, 7; 26, 247; In ihm entwickelte ſich eine leidenſchaftliche L. zu Manuſkripten. 39, 173 ꝛc. So auch: Seine Juwelen- und Geld-L. 20, 53; Der eine entſchiedene Kunſt-L. gehabt. 30, 31 ꝛc., ſelten ſtatt Liebe, Neigung zu Perſ.: Weil er L. zu den Saracenen zeigte. H. Ph. 13, 289. — Mēhr-: Habſucht. — Récht-: Haberechterei, die Sucht des Rechthabens: Nichts iſt entfernter von meinem Weſen als R., tauſendmal leide ich lieber Unrecht, ehe ich mir das Recht erzanken ſoll. Forſter B. 1, 305; Aus R. G. 3, 319; Durch einige Fragen und R–en den Andern wenig geſtört. 20, 221 ꝛc.

Hāberiſch, a.: nur in Zſſtzg., dem Weſen eines Habers (ſ. d. II) gemäß, z. B.: Befēhls-: gebietend: Die b–e Sprache würde Nichts über ſeinen Starrſinn vermögen. Sch. 712b; In dem Augenblicke trat aus dem tiefen Grunde der Seele gleichſam b. hervor: ich ſollte dieſes Meſſer ungeſäumt in den Fluß ſchleudern. G. 22, 132; Die lateiniſche Sprache wird durch den Gebrauch der Subſtantiven entſcheidend und b. 39, 97 ꝛc. — Līēb-: Uns die Sitten wünſchen oder l. nach erkünſteln. H. 9, 404. — Récht-: Sehr eigenwillig und r. Engel 12, 4; R. und unfolgſam. Fichte 8, 19 ꝛc. u. ä. m.

Hābern, intr. (haben): nur in Zſſtzg., ſ. die von Haber II, z. B.: Befēhls-: den Befehlshaber ſpielen, befehlshaberiſch ſein. — Līēb-: den Liebhaber ſpielen, liebeln. Iffland 9, 1, 50.

Hābhaft, a.: gw. nur in Verbind. mit „werden": Einer oder eine Sache h. werden, in den Beſitz der erſtrebten gelangen.

Anm. Adelung und Campe erwähnen nur den Genit., wie z. B. Forſter R. 1, 82; B. 1, 263; G. 19, 19; Platen 6, 79 ꝛc., doch findet ſich auch der Accuſ. Forſter R. 1, 350; B. 1, 271; G. 9, 282; 20, 110; L. 11, 540; FMüller F. 163; Schlegel Sh. 1, 44 ꝛc. — Oberd. auch: H. ſein und machen; ferner ſchwzr. = hablich, wohlhabend.

Hābicht, m., -(e)s; -e: 1) ein Raubvogel, und zwar bei Einigen als Gattungsname für die Tagraubvögel überhaupt, gw. aber im engern Sinn eine kleinere unedle Falkenart, Falco (oder Astur) palumbarius, auch Hühner-, Tauben-H. genannt und einige verwandte Vögel, z. B.: Finken-H., F. nisus; Gänſe-H., F. milvus; Mäuſe-H., Falco bohemicus ꝛc. (vgl. Falke, Sperber ꝛc.): Lerche ſang und H. kreiſte. Freiligrath Pol. 1, 17; Des H–s kurzer Schrei. Garb. 37; Nicht auch der H. | flöge mit gleichem Flug der geſchwindeſte aller Gevögel. V. Od. 13, 86; Den H–en gleich, ſcharfklauigen, krummes Gebiſſes, | die, vom Gebirg' ankommend, auf kleinere Vögel ſich ſchwingen. 22, 302; Thöricht, die H–e bei den Geiern zu verklagen. W. 8, 261 ꝛc. — 2) zuw. ſtatt Habichtsſchwamm, Boletus ramosissimus, auch Eichhaſe, Eichbock ꝛc. genannt, weil er an den Wurzeln von Eichen wächſt, wie denn der Vogel (1) auch Eichvogel heißt.

Anm. Ahd. habuch, mhd. habech, nam. früher auch Habich. Schaidenreißer 55b ꝛc. (daher das Wortſpiel: Hab-ich iſt beſſer als Hätt-ich), wie lat. accipiter von accipio, wohl von Haben (= fangen, vgl. Happig). Mundartl. Nbnf. Habch, Haft (engl. hawk), Hacht ꝛc.

Hābig, a.: nur in ſeltnen Zſſtzg., z. B.: Hánd-: was ſich handhaben läſſt, handlich (ſ. d.): Eine h–e Schaufel zum Rudern. V. Ant. 2, 337. — Wōhl-: ſ. Wohlhäbig.

Häbig, a. (-keit, f.): ſ. Gehäbe, hablich, z. B.: Schön, ſtark, weiſ' oder h. [wohlhabend]. Weckherlin (W. Müller Bibl. 4, 198), in Zſſtzg. (ſ. Schm. 2, 139) z. B.: Án-: (veralt.) anhaltend, an ſich haltend. Grimm. — Be-: komfortabel, ſowohl von Sachen: behagliche Bequemlichkeit darbietend, als auch von Perſ.: ſich in behaglich-bequemer Lage (à son aise) fühlend: Lodern | auf dem b–en Herde. Beck Gd. 331; Grunzend zieht der borſtige Grundeigenthümer [Dachs] aus dem b–en Hauſe. Tſchudi Th. 419; Dem Reichen übergiebt der Baumeiſter mit dem Schlüſſel des Palaſtes alle Bequemlichkeit und B–keit. G. 15, 169 ꝛc. — Ein b–er Wiener. Auerbach Tag. 1; Ein b–er, geſprächſamer Mann. Gv. 319; Immer freundlich und b. Benedix 5, 134; Die b–en fruchtbar ſich fortpflanzenden Bürger. G. 36, 98. — Ge-: (von Perſ.) behäbig, nam. wohlgenährt, phlegmatiſch: Dem glücklichen, bürgermeiſterlich g–en ſchneckenhaft trägen Vaterland. Heine Sal. 1, XIV; G., aber nicht fett. Verm. 1, 239; Sympathieloſe g–e Fiſchnatur. B. 119 ꝛc. — Wōhl-: (von Perſ.) behäbig, nam. im Gefühl der Wohlhabenheit, des Wohlſtands: Eines w–en dicken Pfahlbürgers. Auerbach Tag. 26; Im w–en katholiſchen Kirchengeſchmack. G. 26, 207; Umgeben von ſeiner wohlgebildeten und w–en Familie. 247; 31, 189; Die Engländer ... Ihre perſönliche Ruhe .. und W–keit. 39, 327; Damit der Beſchauer auch wiſſe, woher die W–keit komme, ziehen beladen Saumroſſe einher. 31, 381; 32, 221; Kohl A. 1, 393; 2, 446; Rückert Mak. 1, 104 ꝛc. Ohne Uml.: Wie die Wohlhabigkeit der Zeiten damals ſtand. Arndt E. 120.

* **Habilitīren** (nlat.), refl.: ſich als Lehrer an einer Hochſchule ausweiſen und niederlaſſen.

* **Habīt** (frz.), m. (n.), -(e)s; -e, (er): Kleid, Tracht: Der ſchwerfällige theatraliſche H. Forſter R. 1, 303 ꝛc.; Nonnen und Mönche in ihren H–ern. Alexis H. 2, 1, 80; In ihren rothen und weißen Feſt-H–ern. 2, 2, 182; Haus-H. W. 11, 178; Jagd-H.; Profeſſor-H. Tieck A. 1, 303 ꝛc. — -uéll, a.: zur Gewohnheit geworden. — -us (lat. -◡◡), m., uv.; 0: die Art des äußern Erſcheinens, Sich-Behabens.

Hāblich, Häblich, a. (-keit, f.): meiſt ſchwzr.: 1) wohlhabend: Mit Ehren, d. h. hablich und ſo recht erſtarket hervortreten. Gotthelf Sch. 293; U. 2, 175; Habliche Handwerker [im Ggſtz. von „almoſengenöſſigen Leuten"]. Keller gH. 1, 230; Stumpf 353b; Die hablichern Eltern. Zſchokke Nov. 3, 179 ꝛc. — 2) Rechtsſpr. (veralt.): Baulich und h. wohnen, wo angeſeſſen ſein, vgl. Haus-h. — H–e Fordrung, an der Sache, nicht an der Perſon haftend, dinglich. Jablonsky. — 3) fähig zu Etwas (vgl. lat. capax), z. B. im Ggſtz.: Daß er unhäblich darzu [zu der Pfründe] wär, weil er ein Eheweib hätt. Fiſchart B. 38a.

Zſſtzg. z. B.: Be-: behäbig: Bauernhof v. recht behäblichem Anſehn. Spindler St. 1, 2. — Hánd-: Handhablichen Beſitz erlangen. Möſer Ph. 4, 337, ſo daß man es in Händen hat. — Hāus-: Haus beſitzend: Nur die Haushäblichen ſind Bürger. JvMüller 24, 37, vgl. Reuſcher Zeitſchr. f. d. Recht 13, 434; 439 ꝛc. und Stalder, auch = haushälteriſch, ökonomiſch, — dagegen (wohl nur iron.) bei Spate = Vagabunde. — Ún-: ſ. 2. — Ūr-: anfänglich, urſprünglich. Stumpf 308b, ſ. Urheber. — Wōhl-: ſich wohl verhaltend: Ein unnützer Burſche kann unmöglich zu einem feinen, wohlhäblichen Tugendhaften gedrechſelt werden. Tieck NKr. 2, 165.

Hābſchaft, f.; -en: die Habe, Habſeligkeit: Alle H–en. SClara EſA. 2, 593; Nahm er den Reſt ſeiner H. in die Taſche. Hebel 3, 30; Seine H. ſteht auf der Wage. V. Sh. 2, 21 ꝛc.

Háche, m. (f.), -n; -n: ſ. Hacke II., Anm.

* **Haché** (frz. haſchē), n., -s; -s: Kochk.: Gericht aus gehacktem Fleiſch oder Fiſch, Hachis (haſchi), ſ. Gehack, Kuttelfleck, Lungenmus.

Háchel, f.; -n: Granne, Achel (ſ. d.): Abzuſuchen die Dornen und H–n. Droyſen Ar. 3, 178; Sommerweizen ohne H–n. Reichard Gart. 5, 119 ꝛc. S. Hechel.

Hácht: 1) m., -es, -en; -e: Habicht. — 2) f.; 0: Haft (niederd.): Beſſer in der Acht als in der H. (Sprchw.), vgl. Hecht I.

Háck: 1) n., in Verb. mit „Mack" zur Bez. des Durcheinander (etwa des durch einander Gehackten und Gemengten? ſ. Hacken 2b) von Schund und Pöbel, Krethi und Plethi: Vor H. und Mack. B. 64b, vgl.: In ihrem Sacke, | worin ſie allen Schofel luden | .. unterm andern Hackemacke. Rückert 1, 158; Proſaiſchen Quark, Monaldeschi'ſches Hackegemacke. Prutz Woch. 59 ꝛc. — 2) m., -(e)s; -e: der Hieb, Schlag mit der Haue ꝛc.

Zſſtzg.: Ge-: n., -(e)s; -e: 1) das wiederholte Hacken. — 2) Gehacktes, Haché. — Ver-: m., n., -(e)s; -e: Verhau, Verſperrung aus niedergehauenen Bäumen (ſ. Hag 1): Bald durch ein V. mit kühnen Sprüngen ſetzt. Göckingk 1, 106; Durch den V. des Lagers, hinter welchem | der Tod aus tauſend Röhren lauert, will | der Niegehemmte ſtürmend Bahn ſich brechen. Sch. 342a; Durchbrachen den V. 394a; V–e, Zäune, | Gräben. Werner Kr. 1, 65. Übertr.: Daß du von vorn und hinten ein V. [Buckel] haſt. Bodenſtedt 2, 367; Über den V. der Lehrſätze hinaus. Immermann Schr. 12, 244; Sie haben ein V. von Stammbäumen um ſich her gezogen, daß du vergebens je durchzudringen hoffſt. Kotzebue NSch. 10, 325; Fand dieſen mütterlichen V. [Vorſorge ꝛc.] um die kindliche Geſundheit ſehr klein. JP. 22, 13.

I. **Hácke**, f.; -n; -n, m., -s; uv.; Häckchen, lein: 1) Ferſe (ſ. d.), der hintre Theil des menſchlichen Fußes: Einem auf den H–n [nahe] ſein (Claudius 5, 58), bleiben (L. 12, 251), ſitzen (Schlegel, Wackernagel 2, 1290 Z. 25) ꝛc.; Einem auf die H–n kommen; Sich auf die H–n [Beine] machen, weggehen, fortlaufen; So verkehrt, als wenn Einer ſich mit dem H–n die Augen auswiſchen wollte. Zelter 1, 364 ꝛc. — 2) der entſprechende Theil am Strumpf und der Abſatz an Schuh und Stiefel: Panzerſtiefeln mit Häcklein. Stolberg Il. 18, 459; vgl.: Sie erſteigen mit Steigehacken an den Füßen die ſteilſten Klippen. G. 14, 288. — 3) bei Pferden der oberſte Punkt des Sprunggelenks, daher: Eier-, Haſen-, Piep-H., Entzündungen an dieſer Stelle. —

4) Schiff.: der Abſatz, das hinterſte Ende an Blöcken, am Steuerruder, an der Stenge ꝛc.: Das Schäumen des Waſſers um die H. des Steuers. Hausbl. (58) 2, 91.

Anm. Grundbed. ſcheint das äußerſte Ende, vgl. zu 4: Hiel (engl. heel, Ferſe) oder Hieling der Stenge, des Maſts, der Spanten, des Kiels ꝛc. und dazu; Das Schiff hielt, liegt hinten tiefer als vorn. — S. auch Häckſe.

II. **Hácke,** f.; -n; Häckchen, lein; -n-: 1) Werkzeug zum Hacken, Haue, z. B. Picke der Maurer: Alles Das vor der H. des Maurers, vor dem Beile des Zimmermanns fallen zu ſehen. G. 20, 12; ferner: Theilte [zerhieb] ſie mit Sägen und eiſernen H–n [„Zacken“ 2. Sam. 12, 31, im Urtext: Dreſchwagen] und Keilen. 1. Chron. 21, 3. Oberd. auch = Axt (ſ. d. und Schm.: Breit-H. des Zimmermanns; Waldhäcklein; Das Berghäcklein, die Bergbarte ꝛc.), gw. aber das zur Bearbeitung, zum Behacken der Erde dienende eiſerne Werkzeug an einem langen Holzſtiel, vgl. Karſt und nam. Gät-H.: Mit Hack' und Spaten kommt ihr [Bergleute, vgl. Keil-H.] kühnlich an, .. | als wolltet ihr des Nachbarn Weinberg graben. G. 6, 25; Mit ihren Scharreiſen, geſtielten Meſſerklingen, Rechen, kleinen Spaden und H–n. 15, 135 ꝛc. So auch: Der H. (vgl. Axt) einen Stiel finden, einen Vorwand, ein Auskunftsmittel; Der H. muß ein Stiel [dem Mädchen ein Mann] geſucht werden. vHorn rhD. 2, 30, ebenſo: Der Haue muß ein Stiel gedreht werden. Kurz Sonn. 50; Nichts an der H. (Haue) kleben laſſen [in der Gegenrede Nichts ſchuldig bleiben] ꝛc. — 2) die Bearbeitung der Erde mit der Hacke, das Karſten und die Zeit desſelben, nam. beim Hopfen- und Weinbau: Die erſte, zweite, dritte (oder Beer-, Rein-) H.

Anm. S. Hacken und vgl. außer ahd. hakko und mhd. hacke frz. hache, engl. hatchet, und Axt, verſch. Haken (ſ. d.). — Das ſprchw.: Eine H. eine H. nennen [das Kind beim rechten Namen] z. B. Spate XX ꝛc. gehört wohl zu mhd. hacke, verſchmitztes Weib, Hexe (ſ. d.), vgl.: Darum ſchilt S. Auguſtin auf die jungen Hachen [liederliche Dirnen]. Fiſchart Garg. 273a; ferner, vgl. Hackſch, auch von Männern: Solche grobe Hachen [unfläthige Perſon]. Rachel 8, 73; Mein Mann, der Hache der! 7, 547, vgl. Hach = Knabe (ſ. d., Anm.).

Zſſtzg. ebenſo von Haue (vgl. die von Haken), z. B.: Bāūm- [1]: mundartl. Beil, verſch. Baum-Hacker und -Häkel. — Bêêr- [2]. — Gárten- [1]: kleiner Karſt. — Gǟt- [1]: Laſtende Hau'n, G–n und langgeklauete Karſte. V. Ov. 2, 168; Ge. 21. — Gerínn-: (Bergb.) die Gerinne zu den Pochwerken zu hauen. — Hāken-: breite gebogne Hacke der Minierer. — Hámmer-: ein Hammer, deſſen dem Kopf gegenüberſtehender Theil (Pinne) als Haue dienen kann. — Hólz- [1]: mundartl. Holzart. — Kēil-: 1) Hacke mit keilförmiger Schneide, z. B. der Bergleute (ſ. keilhauig): Die erſten Hiebe der K. G. 27, 413. — 2) (ſ. 1) Name der großen Brachvögel (Scolopax arquata und Charadrius), mit unterwärts gebognem Schnabel, bei Nemnich Kehl-, Keilhaken. — Krāūt- [1; 2]: Werkzeug zum Behacken des Krauts oder Kohls und das Behacken desſelben. — Lĕtten-: der Bergleute zum Durchhaun lettigen Bodens. — Míſt-: ſ. Miſthaken. — Mőrtel-: der Maurer. — Rāde-: zum Ausroden. Gerſtäcker Miſſ. 3, 120, auch Rēūt-, Rōde-H. — Rēin- [2]. — Rúnd-: zum Aufhauen des Raſens beim Schürfen, Schärf-, Schürf-H. — Schǟl-: zum Abſchälen des Raſens von einem urbar zu machenden Boden. — Schärf-, Schürf-: Rund-H. — Spítz-: eine ſpitzige Hacke, wie ſie z. B. zur Bearbeitung von hartem, kieſigem Boden gebraucht wird; wie ſie ferner Maurer und Steinbrecher haben (hier auch „Kramme“ genannt), ferner Bildhauer, Etwas herauszukratzen ꝛc. — Stēin-: zum Ausbrechen und Zerhaun von Stein. — Stóck-: Rade-H. — Wēil-: ſchmale Letten-H. — Wēin-: der Winzer u. ä. m.

Háckel, a.: heikel (ſ. d.): Seine nicht eben hackele Sinnlichkeit zu reizen. Enſe Denkw. 1, 167; Scherffer Grob. (Vorrede).

Häckeln, tr.: Verkl. zu hacken (ſ. d.), z. B. Wurſt h. Auerbach D. 1, 434 ꝛc. Nicht immer genau geſchieden von Häkeln (ſ. d.), z. B.: Krämpelte er den Frack um, häckelte das ſeidene Unterfutter los. Immermann M. 3, 273 ꝛc. Auch ohne Uml.: Dann hackelt man das vierte [Schiff] bei. G. 12, 274, — mit dem Enterhaken ꝛc.

Hácken: 1) intr. (haben): haften, feſt kleben; ſitzen, hangen bleiben (meiſt mundartl.): Die Blätter in dem neugebundnen Buch h. noch an einander, zuſammen; Was bloß mit Waſſer angeklebt wird, hackt nicht; Da h. wir, ſitzen wir feſt, können nicht von der Stelle ꝛc. (ſ. Haken II. 1). — 2) tr. und intr. (haben): ein ſcharfes Werkzeug in Etwas hacken (1) machen und dadurch Löcher hineinbringen oder es auch zerkleinern, z. B.: a) von Raubvögeln ꝛc.: mit dem Schnabel picken, den Schnabel oder die Klauen in Etwas einſchlagen: Da geht's an ein Picken, | an ein Schlürfen, an ein H. G. 2, 70; Der Specht hackt im Baume. Gutzkow R. 6, 364; H. und beißen ſich ſelbſt drüber wie die tollen Säu untereinander. Luther 5, 297a; Es ſoll kein Bein zurück nach Rom und ſagen, | wie hier die Krähn ſie hackten. Tieck Cymb. 5, 3; Zween Geier .. hackten die Leber, | unter das Fleiſch eindringend. V. Od. 11, 578; Sie h. Alle auf ihn, wie die Krähe auf die Eule; Einem nach den Augen h. ꝛc. — Auch mit Angabe der Wirkung: Einem die Leber in Stücke, entzwei, die Augen aus dem Kopf (ſie aus-) h. ꝛc. — b) mit ſchneidendem Werkzeug h.: Mit dem Meſſer ſich in den Finger h. [hauen]; Stürzt hinein! Der Säbel hacke, | bis ſie die Gewehre ſtrecken. Freiligrath 1, 80 ꝛc. Oft mit Angabe der Wirkung: Was ſoll ich ein gutes Meſſer dran ſtumpf h.? Hebel 3, 127; Daß ihn zu Schanden .. hackte der wilde Kalmuck. V. 2, 5; Etwas entzwei, in Stücke, klein h. ꝛc., wofür denn auch das bloße h. ſteht, z. B.: Holz h.; Eier, Kohl, Fleiſch h.; Fleiſch zu Wurſt und metonym. Wurſt h.; Gehacktes Fleiſch oder Gehacktes [Haché]; Hacket er's ſo unordig untereinander (vgl. Hack 1). Luther 8, 26b; Klötze ſägen, Stöcke h. Langbein 1, 94; Er läſſt Holz auf ſich h., von einem übertrieben Gutmüthigen, der ſich Alles gefallen läſſt. — Hierzu auch: Gehackter Quarz. G. 40, 244, mit Einſchnitten, ſo daß er wie gehackt ausſieht; ferner: Ein Lied h., es nicht glattweg, ſondern ſtockend vortragen u. ä. m. — c) die Erde mit der Hacke, dem Karſt bearbeiten: Die Erde im Weinberg, den Weinberg, den Kartoffelacker, die Kartoffeln h.; Den Weinberg wüſte liegen laſſen, daß er nicht geſchnitten noch gehacket werde. Jeſ. 5, 6; Mit der Haue zum Kartoffel-H. Auerbach Leb. 2, 12; Wie man ſie [die Erde] ritzt und hackt! G. 10, 276; Mühſam hackt mit Karſten ſein Land der Bauer. V. Georg. 3, 534 ꝛc. — Auch hier zuw. mit Angabe der Wirkung: Da ſchaufelte, da ſcharrete, | da hackete, da karrete | ein Kälpchen [kleines Vorgebirge Kalpe] man zuſammen. Lichtenberg 4, 388.

Anm. Hier greifen mehrere Stämme in einander über, vgl. Haften, Hangen und Hauen, ferner ahd. hakju, mhd. hecke, hacke, haue, ſteche, ſchneide, z. B.: Wann ſie nur ein Gelſen oder Mucken heckt [ſticht]. SClara EſA. 2, 626 u. Schm. u. Haken (ſ. d.), wofür ſich nicht ſelten „Hacken“ findet.

Zſſtzg. vielfach (vgl. die von Haken II.), z. B.: Áb-: Das herabfallende ſchwere Beil hackt den Kopf ab, aber die Guillotine ſchneidet ihn ab. Lichtenberg 5, 496; Ich muß fechten .., bis mir das Fleiſch von den Knochen abgehackt iſt. B. 313a; Lieber die rechte Hand hätte ſie ſich a. laſſen, als daß ſie ꝛc. Prutz E. 3, 36. — Án-: 1) [1]: Er hackt Einem an wie eine Klette. — 2) [2]: Der Specht hackt den Baum an ꝛc. — Āūf-: durch Hacken öffnen, z. B.: Das Eis a.; oder lockern und in die Höhe bringen: Die Erde a., auch aufpicken: [Die Hühner] hacken die Körner | ſtillſchwätzend auf. Zachariä Tag. 21; oder auf-, d. h. zu Ende ſchaffen: Die Holzhacker haben das Holz aufgehackt ꝛc. — Ằūs-: Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus; Die Fleiſcher hacken (hauen) das Fleiſch aus, zum Verkauf; ſo auch: Er iſt das A. nicht werth; Das Öhr in einer Nähnadel wird ausgehackt (durchgeſchlagen); Die Faßdauben werden von einem Arbeiter, dem Aushacker, ausgehackt, aus dem Groben gehackt. Zuw. ſt. Auszacken, bei Damenſchneidern und Schuſtern, wo denn auch ein eiſernes Werkzeug zum Auszacken „der Aushacker“ heißt. — Be-: 1) [1]: B. bleiben (ſ. d. 18). — 2) hackend bearbeiten, z. B. das Unnütze wegſchaffend: Holz, Bäume b., oder um Pflanzen die Erde mit der Hacke lockern und aufhäufen. — 3) ſt. behaken, mit Haken verſehn: Der doppelbehackte | Zahn hier am Anker. Platen 3, 19. — I. Dúrch-: aus einander hacken und ſo theilen. — II. Durch-: hackend trennen (ſ. I.): Mit wilder Kapriole | durchhackten ſie [die Sonnenpferde] das ew'ge Eis. Geißler (Matthiſſon A. 9, 101). — Ēin-: In die Rinde e.; Zu einem ſolchen Eingehackten (Frikaſſée). Rumohr K. 73; übertr.: Einem Etwas e. = einbrocken. — I. Úm-: 1) durch Hacken umwerfen: Bäume ꝛc. — 2) umwühlend mit der Hacke bearbeiten: Berge, ſo man mit den Hauen pflegt umzuhacken. Jeſ. 7, 25. — II. Um-: ringsum be-h. (ſ. d. 2). — Únter-: durch Hacken nach unten bringen: Die abgefallenen Blätter aus dem Weinberg wegzuſchaffen oder ſie unterzuhacken. L. 6, 208. — Ver-: 1) zer-h.: Sollt' Einer auch darüber zu Kraut verhackt werden. FMüller F. 48; Eine Bruſt, die einem verhackten Brette glich [durch die Narben]. Sealsfield Leg. 1, 69 ꝛc. — 2) durch ein Verhack verſperren ꝛc., vgl. Verhauen: Indem ich allen eitlen, beunruhigenden Freuden den Paß verhacke. FHJacobi 5, 172 ꝛc. — Wég-: durch Hacken wegſchaffen: Die unnützen Zweige w., fort-h. ꝛc. — Zer-: entzwei, in Stücke hacken: Da woll'n wir Alles .. in kleine Stücke z. Nicolai 1, 176; Jedes Herz zerhackt zuletzt ein Spaten. Platen 2, 138; Zween Aasgeier zerhackten .. die Leber. Wiedaſch Od. 11, 578 ꝛc. — Zū-: auf Etwas zu oder los hacken. — Zuſámmen-: 1) [1]. — 2) Fleiſch und Fett z., mit einander hacken, aber auch: Etwas ſo hacken, daß es zuſammenſtürzt, übern Haufen fällt. Danzel 292 ꝛc.

Hácker, m., -s; uv.: Einer, der hackt, z. B.: Fleiſch-H., Fleiſcher; Holz-H., Holzhauer, Einer, der Holz klein macht, übertr. auch = Specht, wie Baum-H. (vgl. Baumhäckel), und ähnl.: Fichten-H., eine Art Kernbeißer, Loxia enucleator; Nuß-H., Nußheher ꝛc., ferner z. B.: Papier-H. und Kanzleiſchreiber. Weidner 155 ꝛc., ohne Zuſatz namentl. Leute, die das Land umhacken: Je nach der Länge der Furche ſteigt die Zahl der H. Gotthelf U. 2, 183. — Namentl. in Franken (auch mit Umlaut), beſonders von den Weinbergarbeitern: Keine Ackerleut noch Häcker. Garzoni 582b. ſ. Hauer 1b. — S. auch Aushacken.

Häcker, m., -s; uv.: 1) ſ. Hacker. — 2) o. Mz. Häckerling (ſ. d.): Jeder, der Hecker im Hirnkaſten hat, | ſchweige von Uns. Wir haben die Fülle | dichtriſchen Heckers und ſind ihn nun ſatt. Langbein 1, 83.

Háck(e)rig, a. (-keit, f.): mit Unebenheiten verſehn, ſo daß man leicht hacken oder hangen bleibt (vgl. höckerig). — Botan.: mit ſehr kurzen ſteifen Haaren beſetzt (hispidus).

Häckerling, m., -(e)s; -e: zu Viehfutter früher kleingehacktes, jetzt gw. kleingeſchnittnes Stroh, auch Häckſel (vgl. Siede): Hierdurch wird das Stroh zu H. geriſſen. Forſter R. 1, 19; Auf dieſen kurioſen Häckſelladen H. zu machen. Goltz 1, 360; Wenn er des Abends | droſch und H. ſchnitt. V. 1, 138 ꝛc. — Auch als Bezeichnung von etwas Werthloſen: Hat ſicher aus H. Gold ſchon gemacht. B. 67a; ferner: H. [Häcker, Stroh, Spreu ꝛc.] im Kopf haben. — Einer vor der Hochzeit geſchwängerten Braut wird zum Schimpf am Polterabend (ſ. d.) „H. geſtreut“, z. B. G. 11, 156, ebenſo „Häckſel ſtreuen“. Kinkel E. 261; Mügge Ab. 320 ꝛc., vgl. Knoten 15.

Háckig: mit Hacken verſehn, in Zſſtzg., z. B.: Die netten | hoch-h–en Füßchen. Heine Rom. 30 ꝛc. Dafür fälſchlich: Die hochhakigen (ſ. d.) ſeidnen Schuhe. Paalzow Th. 1, 284.

Häcklich: ſ. Heikel.

Häckſch, m., -es; -e: (mundartl.) Eber, z. B. in Sachſen, ſ. Monatbl. 1, 441b; Frißt ſich .. | gleich als ein wilder H. an fremden Eicheln ſatt. BStoppe Gd. 2, 176; auch übertr.: ein ſäuiſcher Menſch; Zotenreißer. — Daher: **Häckſchen,** intr. (haben): ſchweinigeln, Zoten reißen: Dieſe vita Aesopi iſt .. ſo zottelig, daß ich Sie bitten muß, es ja keiner Chriſtenſeele wiſſen zu laſſen, daß meine Frau durch ihre Feder ſolchem Gehackſche in die Welt geholfen hat. Reiske (L. 12, 447). — Vgl. wälſch hwch, engl. hog (Schwein) u. Hacke II. Anm.

Häckſe, f.; -n: 1) der Kniebug, mit Sehnen u. Bändern, namentl. an den Hinterbeinen vierfüßiger Thiere, zumal von Pferden: Auf die Hechſen nieder ſank Ortwein's gutes Roß. Simrock Gudr. 1408, und im wortſpielenden Räthſel: „Darf ein Mann vertrauen den vier

Hexen?" | Ja, ein Reiter ſeines Roſſes Flechſen. Rückert Mak. 2, 51. — Daher auch der Theil des Beins zwiſchen Fuß und Schlägel (Kochk.) und verächtlich das menſchliche Bein. — 2) krummes Gartenmeſſer (ſ. Friſch 1, 450b).

Anm. Ahd., mhd. (in Bed. 1) hahsâ ꝛc., urſpr. Sahne, vgl. hangen, goth. hahan ꝛc. — Dazu: Häckſen, Enthäckſen, die Sehnen am Fuß durchſchneiden. — Die Schreibw. ſchwankt. — Niederd. Nbnf.: Muß einer von den Beſuchknechten ſich hinter ihn hinan machen und ihn .. heſſen (die Heſſe ablöſen). Döbel 2, 106a; Das edle Roß ſteht bäumend auf den Heſſen. Eichendorf Phil. 209; Einen Haſen ꝛc. einheſſen, einen Einſchnitt in einen der Hinterläufe machen und den andern hindurchziehn, zum bequemern Tragen, auch: einhäſen, einhöſen (ſ. Hoſe).

Häckſel, n., m., –s; uv.: etwas Kleingehacktes, namentl. Häckerling (ſ. d.), vgl.: Haxel oder gehackt Stroh. Ryff Th. 49; H. ſchneiden ꝛc.; Daß eine boshafte Hand .. ihr H. ſtreuen könnte. Kinkel E. 261; Daß ſie .. wie ſie den Beutel zog, nur H. | ſtatt funkelnder Dukaten fand. W. 12, 61; Gedroſchnes Stroh zu kurzen Pferde=H–n. Groth 93 ꝛc. — Auch z. B.: Die Spottfinken, ſie haben keinen eigenen Waldſchlag und ahmen die Weiſen aller Vögel nach .. Der Vogel gab ſein Lieder=H. von einem andern Baume preis. Auerbach Ab. 203 ꝛc. — Dazu: **Häckſeln**, intr. (haben): Häckſel ſchneiden. Gutzkow R. 7, 422. — Ferner: Mit den überpfefferten Brühen und Gehäckſeln [ſ. Gehack]. Rumohr K. 5.

Hăddig, m., -(e)s; –e: (niederd.) Attich.

Hāder: 1) m., –n; –n; Häderlein, chen; =, –n=: ein abgerißnes Stück Zeug, Lappen, Lumpen (ſ. d.): Papier wird aus H–n bereitet (vgl. Stratze); Sie griff .. nach einem naſſen H–n. Blumauer 2, 183; In ſchlechten H–n ſaß ein Weib. Freiligrath Pol. 1, 24, und wortſpielend (ſ. d.): „Darf man mit H–n vorm Richter ſtehn?" | Nicht jeder Arme kann in reichen Kleidern gehn. Rückert Mak. 2, 55; Luther SW. 61, 125 ꝛc. — So: Fege=, Scheuer=, Wiſch=H.; Küchen=H.; Fuß= oder Schuh.H., zum Reinwiſchen der Fußbekleidung; Streich=H., der Schuſter, zum Glattſtreichen des Pechdrahts ꝛc. (ſ. Schm.). — Auch übertr. auf Perſ.: Gar kein Kerl! ein Lump (ſ. d.) iſt er, ein Hadder! Zelter 4, 380; Jemandes Fuß=H. ſein [woran er ſozuſagen die Füße wiſcht]; Fort du Wiſch=H.! du Bagage! du Schlampalie. Schlegel Sh. 6, 225. — 2) m., –s; uv.: Zwiſt und Streit: Haß erreget H. Spr. 10, 12; H. anrichten zwiſchen Brüdern. 6, 19 u. o.; Die kleinen H., die wohl einmal entſtanden wären, hätten ſich beilegen laſſen. Arndt E. 256; Drob ſuchte der Kaiſer am Pfäfflein oft H. [ihm Etwas am Zeug zu flicken]. B. 66a; Daß dieſer H. nicht .. | zwiſchen dir und mir zu größerem Zwiſte gedeihe. 212b (ebenſo V. Jl. 4, 37); H. über Mein und Dein. Fallmerayer Or. 2, 33; Daraus entſtand nun bald Unwille, H. und Streit. G. 19, 63; Jeglichen Zwiſt verſtanden ſie in Entzweiung, jeglichen H. in Haß .. zu verkünſteln. Jahn M. 62; Laſſt allen Groll und H. jetzo ſchwinden. Sch. 457b; Der Mann | will ſeinen Haß .., doch eures H–s Urſprung ſteigt hinauf | in unverſtänd'ger Kindheit frühe Zeit. 492b ꝛc. — Einen kleinen Haus=H. zu beſtehen. Heine Sal. 1, XIV; Perſonen=H. Lut. 1, 295 ꝛc.

Anm. Schon mhd. in beiden Bedeutungen, ſ. Benecke 1, 609a (ahd. hadara 1), wonach 2 als Figur von 1 erſcheint (vgl. Zwiſt, Entzweien ꝛc.), obgleich Manche einen andern Stamm annehmen, vgl Haß. — Nbnf. in beiden Bed. Hadder, ſo nam. bei Luther, z. B.: Die Hadder und Zwietracht. 5, 360b; 176a; 6, 129b ꝛc. — Vgl. plattd. und ſchwzr.: (Ver)häddern, verfitzen, verwirren, ſchwzr. Hudern: Da man ſich denn [diſputierend] verhädderte. Zelter 3, 364; Der Direktor hadderte hin und her. 365 ꝛc.; Sie verheddern ſich nur [in der Liebe]. Willkomm Banko 2, 373; Häkelein und Heddereien. Goltz 3, 106. — S. auch Hede, Anm., und Hoddel. Luther 6, 324a (= Zottel?). — Mhd. Nbnf. zu 2: hadel, vgl. Hudel. — Mundartl. auch: Der H. ein aus dem Schwaden zuſammengerechter Heuhaufen, und dazu: Hadern: das Heu ſo zuſammenharken.

Gehāder, n., –s; 0: das Hadern, das Gezänk ꝛc.: Um nur dem G. ein Ende zu machen. Immermann M. 1, 258, vgl.: Ihre Haderei. Schaidenreißer 76b.

Hād(e)rer, m., –s; uv.: 1) Zänker, ſtreit=, nam. proceß=ſüchtiger Menſch: Als Helden fechten | und nicht wie kleine Hadrer rechten. Hagedorn 2, 98; 67 ꝛc. Bibl. auch: Meine H. [Haſſer]. — 2) weidm.: die Hauer des wilden Schweins.

Hāderhaft(ig), a. (=igkeit, f.): zänkiſch, zum Hadern geneigt. 1. Tim. 3, 3; Mattheſius Luther 204a. — Bei Pictorius: Häderig, auch: Hederig ꝛc. (Spate), welches aber auch bed.: in Hadern, zerlumpt.

Hādern: 1) intr. (haben): in Hader ſein: Mit Einem über, um Etwas h., ſtreiten, rechten, nam. bibl. auch: zürnen, Haß hegen, z. B. von Gott: Er wird nicht unaufhörlich h., | nicht ewiglich nachtragen ſeinen Groll. Mendelsſohn Pſ. 103, 9, vgl. Luther ꝛc.; Über Grundſätze läſſt ſich h., über Erfahrung nicht. Börne 2, 252; Sie fuhr mit Gottes Vorſehung | vermeſſen fort zu h. B. 14a; Mit Gott im Himmel hadre nicht. 15b; Wenn Verwandte | ums Mein und Dein gefühllos h. G. 13, 334; Das Theater hat oft einen Streit mit der Kanzel gehabt; ſie ſollten, dünkt mich, nicht h. 16, 73; Die Anmerkungen h. mit dem Verfaſſer, daß ſeine Vorſchriften irre führen. 40, 110; Hadrer, haſt du Luſt mit mir zu h.? Koſegarten Rh. 1, 43: Ich und du | wollen nicht um Worte h. L. 1, 67, Es h. die Partein. Platen 2, 52; So werde Gift der Wein mir in den Adern, | und jeder Tropfen Blut ſoll mit dem andern h.! Rückert Roſt. 72a; Bürgerliche Entzweiung haderte nirgends furchtbarer. Zſchokke 8, 30 ꝛc. — Veralt.: Sich mit Einem h. Garzoni 641b. — 2) tr.: fetzen, zu Hadern reißen, ſ. Zer=h.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: tr.: Einem Etwas a., durch Hadern abnehmen. — Er=: tr.: Etwas durch Hadern erlangen. — Mit=: Ruft, m–d in den großen Hader. Rückert 2, 3. — Ver=: tr.: Sein Geld ꝛc. v. [verproceſſieren ꝛc.]. Luther 5, 354a. — Zer=: 1) refl. [1]: Darüber wir uns mit dem Papſt alſo zerkatzbalget, zerbiſſen und zerhadert haben. Luther SW. 46, 223. — 2) tr. [2]: Zerhaderte und beſchmutzte Stücke alter Hemden. Arndt Ber. 74; In einem Halbmond, welcher .. von den böſen Winden am wenigſten zerhadert werden kann. Erinn. 141; Mit einem zerhaderten .. Rock. Schaidenreißer 58a.

Hāfelung, f.; –en: Inſelmeer, Archipelagus. Jahn M. 150 ff.; Hausblätter (56) 1, 50.

Hāfen, m., –s; uv., Häfen; Häfelein, Häfchen; =: 1) allgm. etwas Hohles, inſofern es Etwas in ſich faſſt, z. B. ſchwzr. die Kryſtallhöhlen in den Bergen (Keller), ferner in den Stampfmühlen die Löcher im Grubenſtock, worein das zu Stampfende gelegt wird; auch: Auf die Scheitel oder auf das Hintertheil des Haupt=H–s. Ryff Sp. 149a = Hirnſchale ꝛc. — Gw. aber: 2) = Topf, allgm. nam. im Oberd. (ſ. Hafener), während es in Nordd. nicht ſowohl den Kochtopf als vielmehr nur einen zur Aufbewahrung von Etwas dienenden Topf und beſ. derartige Glasgefäße bez. und in techn. Anwendung ſich nam. für die Schmelzgefäße der Glashütten findet: Irdene Geſchirre von mancherlei Form und Anwendung als Töpfe, H., Tegel ꝛc. Rumohr K. 31; Ein H. voll eingemachter Pflaumen; Ein H. Schmalz; Ein Schmalz=H. (oberd.: Schmutz=H. Gotthelf G. 258), zur Aufbewahrung von Schmalz dienend ꝛc.; bair. aber z. B. nicht bloß einen Topf, ſondern auch eine Art thönerner oder metallner Keſſel und — wohl nach der ähnl. Form — die Kuhglocken ꝛc. Auch vielf. ſprchw., z. B.: Man kann an den Scherben ſehn, was am H. geweſen (ex ungue leonem); Zwei Suppen in einem H. ſieden, zu Viel auf einmal wollen ꝛc.; Nicht aus einem hohlen H. (vgl. Faß) reden, nicht grundlos, mit leeren Reden oder Drohungen; In einen hohlen H. ſchreien, vgl. Prediger in der Wüſte; Den Deckel (ſ. d. 2) vom H. nehmen; Statt alsbald Feuer unter den H. zu thun [die Sache ſelbſt in Gang zu bringen], giebſt du den Handel in ſeine Hand. Gotthelf Sch. 177; Den Fuß im H. haben [angeſehn ſein]. 261; Das iſt nicht in ſeinem H. gekocht [kommt nicht aus ſeinem Kopf]. Peſtalozzi 1, 68 ꝛc. — Die Mairkuh .., am Halſe mit einer ungeheuren Schelle, der H. genannt, beſchwert. Grube Geographie 3, 350 (Beda Weber). — 3) eine Bucht zur ſichern Aufnahme von Schiffen und übertr.: Sicherheits=, Ruheort überhaupt: Ein natürlicher H. (ſ. Schlup=H.), im Ggſtz.: Ein künſtlicher, durch Kunſt verbeſſerter, befeſtigter H., H. im engern Sinn (vgl. Port): In den H. einlaufen; Im H. liegen; Einen H. anthun (ſ. d.), zu erreichen ſuchen; Den H. räumen, reinigen oder baggern (ſ. d.); Einen H. ſperren, die Aus= und Einfahrt hindern; Am H. wohnen; Viele gute Haven [Anm.]. Forſter R. 1, 141; Bei ſo ſchönen Hoffnungen ganz nahe vor dem H. zu ſcheitern. G. 18, 167; Weil man von der See her in die Häfen [Venedigs] den Faden der Ariadne braucht. Heinſe A. 1, 38; In den Ocean ſchifft mit tauſend Maſten der Jüngling, | ſtill auf gerettetem Boot treibt in den H. der Greis. Sch. 93b; In den H. der Ruhe einbugſiert. Zſchokke 8, 386 ꝛc.

Anm. Vom Stamme „haben", lat. capere (in ſich faſſen). In Bed. 2 ahd. havan, mhd. haven; in Bed. 3 mhd. habe (fem.), was aber auch wie hap (n.) das Meer bed. (vgl. Haff). — Gottſched u. A. (z. B. Forſter, Platen) ſchreiben für 3: Haven; Spate ꝛc. für 2 Hafe, mit der Fortbildung: Häfenes [irdenes] Geſchirr ꝛc. — Zu 3 gehört das veralt. Zeitw. hafen, intr. (haben): in einen H. einlaufen: Wann ein Schiff .. vor ein Land käme, dar es haven müßte. Hamb. Stat. 2, tit. 16.

Zſſtzg. z. B.: Āußen= [3]: ſeem. auch in plattd. Form Buten=H., im Ggſtz. zum innern oder Binnen=H. — Bérge= [3]: zum Bergen vor Unwetter dienend: In den großen Noth= und B. des modernen Staats getrieben. Immermann M. 1, 292. — Bínnen=, Būten=: ſ. Außen=H. — Flúſs= [3]: Ggſtz. zum Meer= oder See=H. — Flūth=: ſ. Zeit=H. — Frēi= [3]: Hafen, wo Schiffe aller Völker frei einlaufen und handeln können, — übertr.: Auf ihrer Flucht vor Napoleon nach England als dem F. der Menſchheit. Schlegel Mißd. 61. — Fréſs= [2]: veralt. Wackernagel 3, 1, 811 Z. 27. — Glās= [2]: gläſerner Hafen oder Hafen zum Glasſchmelzen. — Glǘcks= [2]: Glückstopf; Gefäß, woraus in den ſogen. Glücksbuden die Looſe gezogen werden: Die erſte die beſte .. aus dem G. greifen. L. 10, 116; JP. 3, 156 ꝛc. — Gúſs= [2]: in den Spiegelglasfabriken, im Ggſtz. der Schmelzhäfen, die, woraus das geſchmolzne Glas auf die Gießtafel gegoſſen wird. — Hāupt=: 1) [1]. — 2) [3]: Der H. an dieſer Küſte. — Krīegs= [3]: für Kriegsſchiffe. — Mēēr=: ſ. Fluß= und See=H. — Nōth=: ſ. Berge=H. — Schlúp(f)= [3]: kleiner natürlicher Hafen, in den ſich kleine Fahrzeuge vor heftigen Winden ſchützen können, Hafenſchlupf. — Schmálz=, Schmútz= [2]. — Schmélz=: ſ. Glas= und Guß=H. — Sēē= [3]: Ggſtz. Fluß=H.: In andern Seehäven Englands. Forſter R. 1, 79. — Spār=: Sparbüchſe, Behältnis für das erſparte Geld: Das Geld im Sparhäfele behalten. Kurz Weihn. 210; Das Gold .. aus ihrem eigenen Sp. dazu gelegt. Zſchokke Nov. 3, 207 ꝛc.; übertr.: Ein Haufen guter Verdienſt und Werk in einem Sparhäflein ſammlen. Fiſchart B. 18a ꝛc. — Stóllen= [2]: Topf der auf Füßen ruht, Dreifuß. — Zēit= [3]: in den man nur zu Zeiten, nämlich mit der Fluth einlaufen kann, Fluth=H. ꝛc.

Hāf(e)ner, Häf(e)ner, m., –s; uv.: Töpfer (ſ. Hafen 2): Dem Glaſer, Schreiner und Hafner Geld ſchuldig. Auerbach D. 4, 223; Allerhand Geſchirr, nach Häfeners Kunſt. Garzoni 541a; Er nennt den Raphael einen urbinatiſchen Hafner nach der pöbelhaften Sage, daß dieſer Gott der Künſtler Gefäße gemalt habe. L. 11, 334; Eines Hafners Frau, die ſaß bei dem Markt und hätt Häfen feil. .. Da ſteht ein' Hafnerin mit irdenen Hafen. Murner Ul. 125 ff.; Zinkgräf 1, 303 ꝛc. — Dazu: Die Hafnerei hat erdacht Chorebus. Eppendorf 36.

Zſſtzg.: Glǘcks=: Glücksbüdner, der die Leute aus einem Glückshafen ziehen läſſt: Die Glückshäfner, welche mit gar einem betrüglichen Handwerk umgehen. Garzoni 478a.

Hāfer, m., –s; uv.; Häferchen, lein; =: eine Grasart, Avena, die lange ſpitze Körner in einzelnſtehenden Riſpen trägt und dieſe Körner ſelbſt, — mit vielen Arten, z. B. der wilde oder taube H., A. fatua ꝛc., nam. aber der als Getreide angebauete Futter=H., A. sativa, deſſen Körner beſ. zu Pferdefutter dienen, — das ſogen. „weiche Korn oder Getreide" im Ggſtz. des Hartkorns (ſ. d.) — und wovon es ebenfalls eine Menge Arten giebt (ſ. Zſſtzg.): H. ſäen, ſchneiden, dreſchen; Eine Metze H.; Den H. ſägen, ihn beim Meſſer durch Hin= und Herbewegen des Streichholzes locker abſtreichen; Müchzender, muffiger H. ꝛc. — Sprchw.:

Das Pferd, das den H. verdient, bekommt ihn nicht; Einen ſticht der H., von einem Übermüthigen, hergenommen von einem durch zu reichliches Futter übermüthigen Pferde, ſ. Kitzel, Haferkitzel; Es iſt gut H. ſäen, von plötzlich eintretender Stille (vgl. Engel), weil beim Haferſäen es windſtill ſein muß; Er meinte, daß ſein Sohn ſeinen wilden H. noch lange nicht geſäet [ſeine Wildheit nicht ausgetobt, ſich die tollen Hörner nicht abgelaufen] und ſehr übel thue, überhaupt zu heirathen. Burow Kepl. 1, 26 ꝛc.

Anm. Ahd. habaro, mhd. habere (vgl. lat. avena). Neben der häufigeren Form H. (z. B. G. 23, 133; 343; 20, 246 ꝛc.) auch nicht ſelten (vgl. Hufe und Hube ꝛc.) Haber, B. 67a; G. 20, 239; Gotthelf G. 334; Hebel 3, 215; 238; Ramler F. 2, 551; V. 4, 54; Georg. 1, 77; 154; Hor. 2, 182; W. 11, 72 ꝛc. — S. Haberrohr. — Vgl.: Mein Häberlein. Echtermeyer 370 v. 60; Mein Häferchen. v. 70 ꝛc. — Mundartl., veralt. auch: An Heu und Habern. Brockes 9, 237; Korn, Gerſten, Habern. Luther 6, 134b ꝛc., und als Ew.: Mit gutem wohlgebachnen habern Brot. Ryff Th. 10 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach z. B. zur Bez. verſchiedner (nam. grundherrlicher) Abgaben, die in Hafer geleiſtet werden oder urſprünglich wurden, z. B.: Er bezog den Rauch-H. [ſ. und vgl. Rauchhuhn ꝛc.], Hühner-H., Weg-H. und wie alle die grundherrlichen Abgaben heißen. Auerbach D. 1, 57; Wieviel Zinsroggen und Schloß-H. du geben mußt. Immermann M. 1, 260. So ferner z. B. (vgl. die Zſſtzg. von Geld, Huhn ꝛc.): Bann-, Forſt-, Haupt- (ſ. Haupt 9), Hunde-, Jagd-, Kreuz-, Leib-, Maſt-, Nachtfeld-, Spring- (für den beſchälenden oder beſpringenden Hengſt), Vogt-H. ꝛc. — Ferner außer Augen-H., Gerſtenkorn (ſ. d.) am Auge, nam. zur Bez. der verſch. Hafer-Arten und ähnl. Pflanzen, wobei die nicht näher bezeichneten Abarten (zuw. ſchwankende) des gewöhnlichen Hafers A. sativa ſind: Augúſt-: frühreife Art. — Báck-: zum Brotbacken geeignete Art. — Bārt-: Art rauher Hafer mit kleinen, grauen, ſpitzen Körnern; aber auch = Flug-H. — Bēh-: Flug-H. — Bérg-: A. versicolor. — Bránd-: brandiger, vom Brand verdorbner Hafer. — Brúch-: Flug-H. — Díppel-: ein nam. unter dem Hafer wachſendes, Schwindel und Betäubung erregendes Unkraut, Lolch, Lolium tremulentum, auch Schwindel-, Tob-H. genannt: Raden, Ruß, am meiſten aber | Schwindelhaber, Dippelhaber. Uhland 123, ſ. Döbel 3. — Ēichel-: Art glatter, ſchwarzer Hafer, A. strigosa. — Fāhnen-: Art dreikörniger Hafer. — Féld-: A. pratensis. — Flūg-: A. fatua, ein Unkraut, deſſen Samen im Wind umherfliegt. — Fúrſt(en)-: Lolium perenne, vgl. Dippel-H. — Fútter-: A. sativa. — Gāuch-: Flug-H. — Glátt-: A. elatior. — Góld-: A. flavescens. — Grāu-: mit kurzen, dicken Körnern, ein graues Mehl gebend. — Grütz-: Art nackter Hafer, A. nuda, die beſte Hafergrütze liefernd. — Knóll(en)-: Glatt-H. — Māuſe-: 1) Flug-H. — 2) Treſpe. — Mórgen-. — Nādel-: Stipa juncea. — Pfúnd-: ſchwerwiegende Art. — Púrr-: Bart-H. — Rāuch-: Bart-H.; auch Art Abgabe, ſ. o. — Rōth-: Fürſten-H. — Sánd-: Bart-H.; auch = Strand-H. — Schwánz-: Wind-H. — Schwárz-: Bart-H. — Schwíndel-: Dippel-H. — Sílber-: A. sesquitertia. — Sómmer-: vgl. Sommergerſte ꝛc. — Spítz-: Eichel-H. — Stránd-: Strandgras, Elymus arenarius. — Stúmpf-: mit kurzen, dicken Körnern. — Tāub-: Mäuſe-H. 1 und 2. — Tóll-: Dippel-H. — Wáſſer-: Zizania aquatica. — Wēiß-: mit längern Körnern und weißres Mehl liefernd als der Grau-H. — Wīeſen-: Feld-H.; Glatt-H. — Wíld-, Wínd-: Flug-H. — Wínter-: Ggſtz. Sommer-H., ſ. Wintergerſte — u. ä. m.

Haferēi, f.; -en: Schiff.: die außerordentlichen Unkoſten oder Beſchädigungen, die das Schiff oder die Ladung während einer Reiſe von der Einnahme der Ladung bis zum Löſchen erleidet.

Anm. Nach Adelung von „Hafen“. Meiſt Haverie, vgl. frz. avarie, aus dem Deutſchen. Diez 32.

Háff, n., -(e)s; -e, -s: ein Theil des Meeres an einer Flußmündung mit davor liegender ſchmalen Landzunge (Nehrung, ſ. d.): Das große, das friſche, das kuriſche H., das Salz-H.; Die H-e vor allen größeren Strommündungen des Oſtſeebeckens. Burmeiſter Gſch. 15; Aus großen H-en ſich einmünden. Jahn M. 150; Die „Nehrungen“ unſerer baltiſchen H-s. Kohl Südr. 2, 76; Aus den Limans (ſalzigen H-s). 1, 12; In den Geſtadeteichen (étangs) der mittelmeeriſchen Küſten Frankreichs und anderen ſtehenden H-en. Volger EE. 324; In den flachen H-s. 366 ꝛc.

Anm. Vgl. Hafen, Anm., mhd. daz hap (von haben oder heben?), vgl. Haff-Deich, -Dorn. Im Genit. als Eigenn. auch uv.: Die ſüdlichen Uferhöhen des friſchen H. Alexis (Prutz DM. 1, 1, 591) ꝛc.

Hāfner: ſ. Hafener.

I. **Háft**, m. (n.), -(e)s; -e, (-en): Eintagsfliege, vgl. Augſt, Uferaas ꝛc.: So machte, dächt' er ſonſt und mäße ſeine Zeit, | ein H. die Dämmerung zu ſeiner Ewigkeit. Haller 211.

Anm. Nach der bei der letzten Häutung des Thiers am Ufer haften bleibenden Hülle, — wie wenigſtens Adelung u. A. behaupten.

II. **Háft**, m. (n.), -(e)s; -e, -en; Häftchen, lein, Häftel; -: der Halt; Das, wodurch Etwas haftet, feſtſitzt, an Etwas befeſtigt wird: Dein Herz iſt Felſen, Gram und Leid | hat keinen H. darauf. Gleim; Drei ſtattliche Hirſchgeweihe befeſtigt, die jetzt aber bereits einen Theil der Zacken verloren haben und kaum noch an den H-en halten. Höfer B. 142; Die Puddingform muß ein H. haben, damit ſie in dem ſiedenden Waſſer aufgehängt werden könne. Rumohr Kochk. 75; Keinen H. für ihre Wurzeln fanden. Wurm Spr. 78 ꝛc. Vgl.: Der einen Kraftloſen, Haftloſen ſtütze. Rückert Mak. 1, 20. Ferner: Einer Sache ein paar H-e geben, ſie mit einigen Stichen zuſammenheften. Adelung. — Auch: Das Recht hat ſonſt noch einen H. an dir. V. Sh. 2, 106, Etwas, wobei es dich hält; du biſt ihm verhaftet, nicht frei ꝛc. — Nam. aber von Ringen und Spangen zur Befeſtigung von Etwas, z. B. bei Glaſern zur Befeſtigung des Windeiſens am Fenſter, bei den Büchſenmachern des Laufes an den Schaft: Die Schaft-H-en. Karmarſch 2, 79 ꝛc., ferner zum Feſthalten von Panzern, Kleidungsſtücken ꝛc.: Goldene H-en. G. 30, 422; Zuſammengehalten werden die Schalen des Panzers außerdem noch durch Seiten-H-e. Rüſtow grK. 12; Mit H-en am Kittel oder Mieder wie Zwanziger. Gotthelf U. 1, 232, ſehr oft verkl.: Kleine Häft- und Häklein. Brockes 2, 61 ꝛc., wo aber die Schreibw. mit „e“ üblicher iſt. S.: An den Füßen Unterkleid mit Hafteln. Talvj 2, 146 und vgl. Heft 2a ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. haft (m.), z. B. auch widerhaft = Widerhaken ꝛc., von haben (wie Schrift von Schreiben, Gift von Geben ꝛc.). So auch als Ew. haft, das jetzt noch als Endſilbe fortlebt und das folgende nur dem Geſchlecht nach verſch. Wort, zu welchem der Bed. nach das nur mundartl. weibl. Ver-H. gehört. — Vgl. Schm. 2, 160.

Zſſtzg. ſ. o. und z. B. veralt.: Án-H., Anſteckung. Luther 1, 214a ꝛc., ferner: Ver- [Anm.]: Arreſt, das Feſtnehmen in gerichtlichen Gewahrſam, wodurch die freie Verfügung gehemmt iſt, zumeiſt von Perſonen, ſeltner von Sachen = Beſchlag: Einen in V. nehmen (Sch. 302b ꝛc.), bringen (197b), ziehen (Mendelsſohn 4, 2, 127) ꝛc.; Sich in V. befinden (Enſe Denkw. 1, 161); Einen aus dem V. entlaſſen; V. auf Etwas legen ꝛc.; Mein Gefängnis und V. Berlichingen 262; In engen V. gebracht, der aber ſchon am folgenden Tage erweitert wurde. B. 413b; Die gröbſten Verbrechen büßt er mit einem V. von etlichen Wochen. Forſter B. 1, 557; Verordnete ſeinen V. Pfeffel Pr. 3, 188; Legt er V. | auf Fortinbras, worauf ſich Dieſer ſtellt. Schlegel Haml. 2, 2; Daß man den Ritter zum V. führe. Tieck NKr. 2, 473 ꝛc.; Verhafts-Befehl ꝛc.

III. **Háft**, f.; 0: der Zuſtand des Gefangenhaltens oder Gefangenſeins: 1) allgm.: Was aber brichſt du aus des Grabes H.? Chamiſſo 6, 280; In trüber Sorgen H. Eichendorf Lärm 3, 8; Die Seelen fliehn der Leiber H. Freiligrath 1, 338; Deine Hand .., liegend in der meinen Haft [von meiner feſt gehalten]. SW. 3, 121; Die Herde ſeines Volkes | frei führen aus des Zwanges H. Rückert Morg. 1, 35; Lag in Sorgen-H. BrE. 193; Befreien | von Froſt und Eis, von ſtarrer Todes-H. Reithard XII ꝛc. — 2) nam. oft in Bezug auf gerichtlich verfügtes Gefangenhalten: Einen zur H. bringen; In H. ſein; Der H. entlaſſen; Daß ich | in Eurer milden H. geblieben wäre. Sch. 426b; Die .. in enger Kerker-H | der Jugend ſchöne Jahre muß vertrauern. 406a; Konnte er einer endlos langen Unterſuchungs-H. .. nicht entgehen. Kinkel E. 458. So z. B.: Dunkel-H.; Einzel-H. [in iſolierten Zellen]; Wechſel-H., wegen Wechſelſchulden ꝛc. — 3) zuw. auch: das Einem für Etwas Haftende, das Sicherheit gewährende Pfand: Den Spieß muß ich mir pfänden, | ich nehm' ihn mir zur H. Uhland 425. — S.: nam. zu I; der Verhaft; Verhaften; Hacht; Inhaftieren ꝛc.

Háftbar, a. (-keit, f.): für Etwas haftend oder zu haften verpflichtet: Der Reichstag verfällt ſomit einer dämoniſchen H-keit. Auerbach Tag. 157.

Háftel, **Häftel** ꝛc.: ſ. Haft II; Heftel ꝛc.

Háften: 1) tr. (veralt.): in Haft, Verhaft bringen, gw. Ver-h. — Dazu: In Haftung nehmen (Weidner 368), gerathen (395), kommen (418) ꝛc. — 2) intr. (haben): a) feſt an Etwas kleben, hangen, bleiben, davon nicht loslaſſen, ſich nicht davon trennen (ſ. das mundartl. Hacken 1); auch: unabgelöſt oder unablöslich damit verbunden ſein ꝛc.: Papier, mit Waſſer aufgeklebt haftet nicht, bleibt nicht h.; Es haftet [ruht] ein Verdacht, Makel auf ihm; Es h. viele Schulden, große Abgaben, Laſten auf dem Gute; Du wollteſt noch an morſchen Trümmern h., | den Baum umklammern. Chamiſſo 4, 40; Seine Bannſtrahl wollten nit mehr h. [gelten]. Fiſchart B. IVb; Mag ſeltſam auch der Schmuck an ihnen h. [mögen ſie auch ſeltſamen Schmuck an ſich haben]. G. 6, 50; Wie keiner Spinne ſchmutziges Gewebe | an dieſen Marmorwänden h. ſoll. 13, 145; Aller Augen werden auf dir h. 244; Mit dieſer unbezwinglich, h-den Leidenſchaft für Alles, was ſie einmal anfaſſen. 14, 126; Das H. an eben denſelben Gegenſtänden ꝛc. 31, 21; Schauſpieler haben noch immer von ihrer alten .. Stellung ſo Viel an ſich h. Gutzkow R. 8, 205; Was in die jungen Seelen eingetrichtert wird, was ſie nicht aus Luſt und Liebe halten, haftet nicht. Heinſe A. 1, 90; In der Mitte des Werks verließ er die h-de [nicht fortgezogne] Pflugſchar. V. Ge. 3, 519 ꝛc. — b) Für Etwas h., dafür bürgen, einſtehen, eine dauernde, bindende Verpflichtung übernehmen (ſ. Verhaften 5): Mit ſeinem Kopf dafür h.; Daß ſie am Irrthum ſchuldlos waren, | für den nun bloß der Zufall h. muß. W. 11, 245. — 3) refl.: mundartl. ſt. 2a: Damit nicht auf ihm der Mehlthau ſich hafte. Bettina (Brentano Fr. 1, 294) oder ſtatt: ſich heften: An eben dieſen Austritt haftet ſich auch der Fluch. Schelling 2, 2, 315.

Anm. S. Haft II., Anm. (z. B. für 2b mhd. haft sîn mit Gen. oder mit „für“) und vgl. Heften, auch: Nothhaft.

Zſſtzg. z. B.: Án- [2a]: an Einem, an Etwas haften: Dieſer Tiefſinn möge ihm wohl noch als Nachübel ſeines Zuſtandes a. Immermann M. 2, 228; Mit all dem Kleinkrame, welcher dem modernen Badeleben anhaftet. Stahr It. 2, 374; Zween Aasgeier zerhackten, der Seit a-d, die Leber. Wiedaſch Od. 11, 578 ꝛc., ſelten refl. [3]: Wie haftet [heftet] ſich der Fluch der Endlichkeit an das Schönſte an! Stahr Weim. 255. — Āus-: im öſtreich. Kanzleiſtil: Zur Rückzahlung der daſelbſt a-den Vorſchüſſe. Nat.-Zeit. 12, 370 = als ausſtehend zurückzuzahlend. — Be-: 1) intr. [1a]: Tief im Buſen und feſt behaftete Wort und Gebärde. B. 244a; B. bleiben ꝛc. — 2) tr.: ſich an Etwas hängen und Beſitz davon nehmen: Kunſtneid kann keinen Turner b. Raumer Päd. 3, 1, 227; nam. oft: Mit (ſeltner von) Etwas behaftet (bei Ältern, z. B. Luther: behaft, ſ. Verhaften 5) ſein, etwas Läſtiges, Übles an ſich, auf ſich haften haben; Mit mancherlei Seuchen behaft. Matth. 4, 24; Unſre mit dem Skorbut behafteten Kranken. Forſter R. 1, 213; Unſer Urtheil iſt jederzeit mit einem gewiſſen Grade von Willkür behaftet. Gentz 1, 80; Mit ſolchen Unarten behaftet. G. 39, 296; Ihre Kinder, die von irgend einem Übel behaftet waren. 15, 311; Mit einer Schuld von 340 Gulden behaftet. König (Hausbl. [56] 1, 150) ꝛc. Seltner: Soll er mit Krankheit behaftet werden. Weſſely (Klein Volkskal. 9, 194). So nam. früher: Mit, vom böſen Geiſt behaft(et), oder bloß: Behaftet = beſeſſen; ferner ohne Zuſatz auch = gequält, in übler Lage befindlich: Feuer, das .. im Sturm behafteten Seefahrern leuchtet. L. 11, 161; Behaftete [befangne, beſtrickte] Güter ꝛc. So auch: Behaftung [Krankheit, Seuche] einzelner Geſchlechter ꝛc. V. Ge. 159. — Oberd. auch in unnachtheiligem Verſtande = verſehen: Mit einer Brille behaftet. Auerbach Leb. 1, 5; Mit was für Begier der Wiſſenſchaft ihr behaftet ſeid. Opitz ꝛc. — Vgl. Beheften. — Um⸗: tr.: (ſelten) haftend umgeben: Das ambroſiſche Kleid umhaftete dunkele Aſche. V. Il. 18, 25. — Ver⸗: tr.: 1) mit Haften oder Hefteln befeſtigen, nam. dadurch ein Kleidungsſtück zumachen, zuſchnüren ꝛc.: Daß man ſich dann nicht allein anziehen kann und Jemand zum V. braucht. Auerbach D. 1, 80. — 2) Etwas feſthalten, haften machen, ſo daß es der freien Bewegung beraubt iſt: Da es [das Licht], ſoviel es ſtrebt, | verhaftet an den Körpern klebt. G. 11, 56; Wenn ihr v—der Biß einen andern Körpertheil erfaſſt. Linck Schl. 52; An der Schwanzſpitze ergriffen, wendet die Kreuzotter .. den Vorderleib an der verhafteten Stelle. 101; Dich erwarten Kloſterzellen, | mich v. Schiffskajüten. Platen 2, 81; Daß es darin behanget und ſich alſo ſelber verhaftet. Ryff Th. 3; Er mit der Lanze | weit ausholend verhaftet den laſtenden Schild und den Harniſch. V. Äneis 10, 552; Ov. 2, 341 v. 137 ꝛc. S. 1 Verheften. — 3) (ſ. 2) in der heute gewöhnlichſten Bed.: Einen arretieren, in Verhaft nehmen: Der Richter ließ den Verdächtigen gleich v.; Die Verſchwornen wurden verhaftet; Man hört von neuen Verhaftungen ꝛc. — 4) (ſ. 2) Etwas v., als Unterpfand verſchreiben, es dadurch in fremde Gewalt geben und ſich der freien Verfügung darüber berauben: Dies ſei Alles unterpfändlich verhaftet. Gotthelf Sch. 183, vgl. veralt.: Seine Hand verheften, als Bürge (ſie ſich gleichſam dadurch binden). Spr. 6, 1; 22, 26. — 5) (ſ. 2 u. 4): Einem verhaftet ſein, ihm verpflichtet ſein, ſo daß er ein Anrecht auf uns hat, z. B.: Einem Gläubiger, Einem mit Geld, mit einer Schuld, durch Bürgſchaft [indem man für einen Andern haftet] verhaftet ſein; Dennoch wollte ich in dem zweiten Theile Beiden nicht verhaftet ſein [ihnen als Muſtern der Nachahmung Nichts zu danken haben]. Hagedorn 3, XXXV; Unverweslich | und unverhaftet dem Tod [ſo daß der Tod kein Recht, keine Macht darüber hat]. V. Ov. 2, 142; In Perſephone befreit ſich das Bewuſſtſein erſt von ſeiner dem realen Gott verhafteten Natur. Schelling 2, 2, 630. — Auch veralt. (ſ. Be⸗h. 2): Dem Fleiße will ich ſein als wie ein Knecht verhaft [ergeben]. Logau (L. 5, . . .); Mit Schwangerſein verhaft (179).

In-haftīeren, tr.: Kanzleiſpr.: in Haft nehmen, verhaften.

Hāg, m. (n.), –(e)s, –en; –e, –en, Häge; –e⸗: die Einfriedigung, und zwar ſowohl das Einfriedigende als das Eingefriedigte (ſ. Gehege), — nam.: 1) Hecke, Zaun, Umzäunung, auch der den Zugang verſperrende Verhack oder Verhau, vgl.: Das Geſchütz vor der Fronte war verdeckt von einem Grün⸗H., der nur für vier Pferde Zugang ließ. JvMüller 24, 172 ꝛc.; Die H—en grüner Kämpe. B. 159b; Am H., wo die Roſen ſind. Chamiſſo 3, 37; 4, 28; Das Netz begann ſich hinter Napoleon zu ſchließen, ſtark und ſtärker wurde der H., der ihn von Paris trennte. Droyſen Y. 3, 376 (vgl. das veralt.: Spieß ab Hag abziehen. Luther 1, 164b ꝛc., hergenommen von der Aufhebung der Belagrung); Über alle Zäune und H—e .. ſpringen. Fiſchart B. 50a; Am H. die Roſe glühte. Freiligrath Garb. 72; Pol. 2, 82; Von des Gartens engem H. umſchloſſen. G. 13, 281; Mit Dornicht und Dickicht zu einem undurchdringlichen H—en verwachſen. Jahn M. 161; Längs dem H. des Gartens. Zſchokke 8, 120 ꝛc. — So auch weidm. (ſ. 3): Wild⸗ und Reh⸗H—en. Döbel 3, 101, ein Platz im Wald mit einem Zaun, in deſſen Lücken Stangen mit drunterhängenden Schleifen ſind, in welchen die hingetriebnen Thiere hangen bleiben: So ſind dieſe H—en der Wildbahn und den Gehegen ſchädlich. ebd. — 2) (ſ. 1) Hecke, dichtverwachsnes Geſträuch, Gebüſch: Daß ringsum in den H—en | alle Vögel ſchwiegen. Simrock G. 379; Da rauſcht' es in den Hägen. Uhland 425; Es hab durchſtrichen | ein loſer Vogel den H. 269. — 3) ein eingefriedigter — allgemeiner: ein begrenzter — Raum oder Bezirk, z. B.: a) Weideplatz: Seine Leute ließ er ins H. | Kuleib's die Herden treiben. Rückert Morg. 1, 171. — b) Bezirk eines Heimweſens, Hofes ꝛc.: Auf ſolchen Heimweſen gehen die Meiſten zu Grunde, wenn ſie den Zins innerhalb des H—es nehmen müſſen. Gotthelf U. 1, 118; Sch. 113. — c) Waldbezirk (vgl. 2 und Hain): Wegkund'ge Männer in des Waldes H. Freiligrath Garb. 103; Die Burg lag vor dem Walde .. Und eines Tages ging des Kaiſers Tochter vor den H. Luther 6, 401b; Ich fand den Kopf im wilden H. Uhland 396 ꝛc. — d) (ſ. c) gras⸗, blumen⸗, pflanzenbewachsner Bezirk, Garten, Wieſe, Wald ꝛc.: Seht in jenes H—es Raum | den Brodfruchtbaum die volle Krone wiegen. Chamiſſo 4, 63; Du ruinierſt den ganzen H—en [Blüthenhag]. Droſte-Hülshoff Gd.; Dunkel hüllt des Thales H. Grün Gd. 96; Der H., wo Nachbars Lotte | zur Veilchenleſe kam. Matthiſſon 92; Wie will ich ſpielen im grünen H.! .. Dem Anger, dem bin ich hold. Schwab 161 ꝛc. — 4) ſprchw.: Den Wagen in den H. [2: die Dornhecke ꝛc.] fahren. Gotthelf G. 64 = feſtfahren, die Karre in den Dreck ſchieben ꝛc.; Am H., zu äußerſt am H. [1] ſein. U. 1, 118 ꝛc. = in Verlegenheit, in Noth; Am oder den H. abziehn. Schm. 2, 163 = ſich zurückziehn ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. hac und hagen. — Dazu außer vielen Ortsnamen auf ⸗hagen (vgl. engl. town (Stadt), unſerm „Zaun" entſprechend, ferner Garten ꝛc.), ferner: Hegen (Hägen), Gehege, Hecke, Hain ꝛc., wohl auch Hagen, gw. Behagen, vgl. „Befriedigen". — S. auch z. B.: Hage⸗Butt, ⸗Dorn ꝛc. und Hamme.

Zſſtzg. z. B.: Die Inſel als blühender Blumen⸗H. Hartmann Pet. 200. — Er denkt, jetzt ſei er durch den Dorn⸗H. [2] hindurch. Gotthelf Sch. 21. — Bis blutigroth ein hoher Flammen⸗H. [1] | emporwächſt über Ceuta's Thurm. Geibel Rod. 59 [er von Flammen umgeben und ergriffen wird]. — Da ſah er aus dem Garten⸗H. [3d] | ein roſig Mägdlein ſchauen. Uhland 349. Verſch.: Gartenhagen als Pflanzenname, Abrotanum, Stabwurz, auch Gartenhahn ꝛc., bei Fiſchart B. IIa Gartenhagel. — Grün⸗H. (ſ. 1). — Ein dichter Haſel⸗H. [2] zu beiden Seiten den Weg begrenzt. Gotthelf G. 359. — Zwiſchen hohen Lebhägen [lebendigen Hecken]. 278. — Wild⸗ und Reh⸗H. (ſ. 1). — Ich feir' im Roſen⸗H. [3d] mit dem Frühlingstag. Rückert Roſt. 97b ꝛc. Auch: Du .. Schwert der Kraft und Roſenhag der Milde! Chamiſſo 6, 246. — Im Veilchen⸗H. [3d]. Geibel J. 99. — Das Thier .. läuft wieder in den Weide⸗H. [3a]. Rückert Morg. 1, 169 u. ä. m.

Behāg: ſ. Behagen. — **Néſthägchen**: ſ. Hegen, Anm. und Neſtküchlein. — **Häge**, f.; –n: kleiner Feghammer, auch Hege, ſ. Heie. — **Gehäge**: ſ. Gehege.

Hāgel, m., –s; uv.; ⸗: 1) maſſenweis aus der Atmoſphäre herabfallende Eiskörner, vgl. Hagel⸗Korn, ⸗Stein, Schloſſe, Graupe: Ich will einen ſehr großen H. regnen laſſen. 2. Moſ. 9, 18; Der H. ſchlug Alles, was auf dem Felde war. 25; Wir fanden genug ſolches H—s, den man nicht mit zwei Händen umſpannt hätte. G. 29, 7; Unerwartet wie ein H. vom Himmel .. hineingeplumpſt. Gotthelf U. 2, 341; Der H. brauſt herab und ſchlägt der Erde Saat. Rückert Roſt. 87b; Aus des H—s unendlichen Schloſſen | aus den Wolkenbrüchen zuſammengefloſſen. Sch. 491b; Dichtſchmetternd umklirrt der entſetzliche H. die Dächer. V. Georg. 1, 449; Um die Ohren wie H. | ſauſet es. Gd. 2, 130 ꝛc. — 2) Etwas hageldicht (ſ. d.) Niederſchmetterndes ꝛc.: Unter dem H. der geſchleuderten Steine begraben. Sch. 873b; Überſchüttete ſie mit einem H. der ſeltſamſten Ausdrücke [Schimpfwörter]. Höfer B. 217 ꝛc. So auch Zſſtzg.: Der Kugel⸗H. bringt Verwirrung in ihre Reihen. Stahr Rep. 1, 251; Der Pfeil⸗H. klirrte. Geibel Jun. 344 ꝛc. Nam. heißen in der Geſchützkunſt H.: geſchrotetes oder zerhauenes Eiſen, Kugelſtücke oder Kugeln ꝛc., die maſſenweiſe aus Mörſern, Haubitzen ꝛc. geſchoſſen werden. So: Granaten⸗, Kartätſchen⸗, Korb⸗, Nagel⸗, Trauben⸗H. ꝛc. Ähnlich auch (weidm.) das aus Büchſen geſchoßne Schrot (ſ. d.): Die großen zu H. verwendeten Bolzen der .. Auerhahnbüchſen. Rommel (Bülau Geh. Geſch. 7, 266), vgl.: Pulverhorn und Hagelbeutel. Forſter R. 1, 283; Flaſchen mit Schrot oder H. ausſpülen. Zſſtzg. nach den zu ſchießenden Thieren, z. B.: Enten⸗, Fuchs⸗, Haſen⸗, Reh⸗, Vogel⸗, Wolfs⸗H. oder ⸗Schrot, vgl. Dunſt und Hagelſchrot. — 3) nach der Ähnlichkeit (1): eine Art Gerſtenkorn am Auge. — 4) nach Ähnlichk. mit 1: das den Dotter mit dem Eiweiß verbindende Schwebeband, der ſogenannte Hahnentritt, Eier⸗H. — 5) (ſ. 1) ähnlich wie Blitz (ſ. d. 2c), Donner, Wetter ꝛc. in Flüchen, Ausrufen der Verwundrung ꝛc.: Hu, Donner, H., Mord und Gift! B. 288b; Blitz H.! Das war mein Henkerſchmaus. Chamiſſo 3, 221; 6, 276; Alle H., wie fegt er ſie! Claudius 1, 12; Blitz, Donner und H.! ſeid ſtill! Sch. 113b; H. und Wetter! ebd.; Daß dich alle H.! 183a; All der H.! welche Sprünge | that mein Lieutnant. V. 2, 55; 15 ꝛc. — So auch zuw., nam. in der Volksſpr., wie Blitz, als Bſtw. in Zſſtzg.: Blau Blitz, was wärſt du für ein Hagel⸗Weib [böſes, verfluchtes Weib] geworden! Gotthelf U. 2, 367; Ihr Hagels⸗Gränne! 230, vgl.: Verhagelt und daher elliptiſch: So ruhen die Hagle [verfluchten Kerle] — Gott verzeih mir meine Sünde! — nicht, bis ſie es haben. 134; Der Müller ... Die Haglen netzten manchmal das Mehl, daß ꝛc. 57; vgl.: Potz Hegel! G. 318; Stalder 2, 30; 10, wo freilich das Scheltwort: Du H.!; Das Hagelvolk (Lumpengeſindel, Kanaille) zu anderm Stamm gezogen wird. — Dazu gehört vielleicht auch die unwillige Bez. der großen Maſſe, des Pöbels als: Jan H. ꝛc., z. B.: So ſtand .. das Volk, | Hans H. ſonſt genannt, | .. mit offnen Mäulern. Blumauer 2, 90; Da gafft auf beiden Seiten | Jan H. B. 23a; Ein Brocken für den äſthetiſch kritiſchen Johann H. 193a; Der rohe Plebs, der Jan H. Heine Verm. 1, 49; NGd. 254; Herr Johannes H. will ſich auch 'mal als Schriftſteller zeigen. Reiſ. 1, 211; L. 13, 447; Den Jan H. des Städtchens ſcharenweiſe um ihn verſammelt. Sch. 712a; Hans H. glaubt, man ſei da nur | zum Beten und zum Singen. V. 3, 94; Br. 1, 305 ꝛc. Vgl. auch Hahnrei, Anm. und Hahn 7.

Anm. Ahd. hagal, mhd. hagel in Bed. 1 und übertr. = Verderben, wie noch Agricola Sprchw. 739: Einer iſt des Andern H. worden. — Abſtammung unſicher. Gr. χάλαζα hat die Bedd. 1, 3 und 4. — Mz. ſelten.

Zſſtzg. ſ. 2; 4, ferner: Garten⸗H., ſ. Gartenhag.

Hägeling: ſ. Hegeling.

Hāgeln, 1) unperſ. (haben): Es hagelt, es fällt Hagel aus der Luft, vgl.: ſchloſſen, graupeln ꝛc. Nam. bibl. auch: Der Herr ließ donnern und h. 2. Moſ. 9, 23; Solches Donnern und H. Gottes. 28. — 2) übertr. (ſ. Hagel 2) mit beigefügtem Obj.: hagelgleich herniederfallen, vgl. regnen: Doch hagelt' es nun Fragen über Fragen. B. 317a; Hagelt es der Prügel ſoviele. Kohl E. 3, 201; Hagelte es Satiren und Perſifflagen gegen ihn. ALewald 1, 312; Geld gehagelt hat's aus ſeiner Hand. Müllner 4, 126; Da hagelt's wälſche Nüſſe. V. 3, 163 ꝛc. Auch: Da hagelte es [Worte ꝛc.] von Tagedieben, faulen Knechten ꝛc. Alexis H. 2, 2, 239; ferner: Ließ er Schläge auf die Pferde h. 2, 3, 188; Waldau N. 2, 221 ꝛc.; Mit Ketzereien h. Scultetus (L. 8, 297) und rein perſönl.: Obgleich Die wider ſie eitel Banne regneten oder hagelten. Tetzel (Luther 1, 18a). Andrerſeits kann aber auch in perſönl. Fügung das frühere Obj. als Subj. erſcheinen: Steine hagelten auf ihn | aus tauſend Mörderhänden. B. 46a; Achtet nicht der Stiche, der Stöße und Schläge, die von allen Seiten auf ihn h. Höfer B. 94 ꝛc.

Anm. Dazu dichteriſch: Sturm von Morgen und Abend und Mittag, der mächtige Hagler. Sch. (Boas SchJ. 1, 184).

Zſſtzg. vgl. die von Regnen ꝛc., z. B.: Áb⸗: Es hat (ſich) abgehagelt, das Hageln iſt zu Ende; Das Unwetter hat alle Blüthen abgehagelt ꝛc. — Án⸗, tr.: mit Hagelwetter (übertr. ſchlimm) empfangen: Dieweil er [Gott] ſie angehagelt oder angeſchneit. Gotthelf U. 2, 183, vgl.: Wenn unſer Herrgott die Leute heimſchneit oder heimhagelt. ebd. und ſ. heimleuchten. — Be⸗, tr.: mit Hageln bedecken: Nicht bloß beregnet, ſondern auch behagelt. 40. — Éin⸗: 1) intr.: hageldicht auf Einen einfallen: Es hagelten Streiche auf ihn ein ꝛc. Gotthelf U. 1, 56. — 2) tr.: a) (vgl. nieder⸗h. 2) durch Hagel niederſchmettern: Es ſind viele Fenſter eingehagelt. — b) Wir ſind hier eingehagelt, durch den Hagel am Weiterkommen gehindert, vgl. einregnen, einſchneien. — Héim⸗: ſ. An⸗h. — Nāch⸗: hagelgleich Einem nach, hinterdrein fahren: Die Ritter ſehen ihn, aus ihren Händen hagelt | es Speere nach. Alringer D. 357. — Níeder⸗: 1) intr.: vom Hagel oder hagelgleich niederfallen: Es hagelten (oder unperſ.: Es hagelte) Früchte vom Baum nieder. — 2) tr.: durch Hagel niederſchmettern: Das Getreide iſt nieder⸗ oder umgehagelt ꝛc. — Über⸗, tr.: mit Hagel überdecken, eig. und übertr.: Der alte Pfarrer hat .. ſoviel geſchändet und mit Schimpf überhagelt. Auerbach Leb. 2, 255; Als .. eine Fluth von Glasſcherben mich überhagelte.

Zſchokke 8, 391. — Úm=: durch Hagel umwerfen, ſ. Nieder=h. 2. — Ver=: durch Hagel verderben: Hört's .. auf, Frühling und Sommer zu werden, weil's einmal Alles verhagelt hat? Auerbach Gv. 540; Indeß unglückliche Gewitter unermeßliche Fluren v. G. 10, 153; Alles, was auf dem Gute grünte, war verhagelt worden. Gotthelf U. 2, 253; H. N. 7, 259 ꝛc. — Verhagelt (ſ. Hagel 5) auch = verwettert, verflucht ꝛc. — Zer=: durch den Hagel zerſchmettern u. ä. m.

Hägen: 1) tr. in Zſſtzg.: mit einem Hag (ſ. d.) einſchließen, befriedigen, gw.: Hägen, hegen (ſ. d.): Auf einem Bett .., das rings ein ſtiller Blumenflor umhagte. Rückert 1, 183; Deſſen Thäler | ſtehn von Bergen feſt umhagt. Mak. 2, 85. — 2) intr. (haben): dem Geiſte Befriedigung, Wohlgefallen erregen: Mir, ohne Dich, ſeit mich die Liebe traf, | hagt weder Trank noch Speiſe. Göttinger Muſenalm. (1791), gw. hochd. nur in Zſſtzg. — Dazu das imperat. Hw.: Hageprunk, m., -(e)s; -e: Einer der am Prunk Behagen hat. Spindler Jud. 1, 249; V. Weber 2, 84, wenn es nicht Umdeutung des mißverſtandnen „Hageſtolz" (ſ. d.) iſt.

Anm. Plattd. zu 2 auch hägen (hågen), tr. u. refl. = vergnügen, freuen, ſ. Be=h. 3 und Brem. Wörterb. 2, 561 ff., vgl. Benecke 1, 608 ꝛc. und Hag.

Zſſtzg. ſ. 1 und die von Hegen, ferner: Be= [2]: 1) Etwas behagt mir, erfüllt mich mit dem wohlthuenden Gefühl des Wohlgefallens und der Befriedigung an Dem, wie es iſt; Das behagt mir wohl, ſehr; Das ſoll mir baß, beſſer behagen; Das laß ich mir b. ꝛc. und im Ggſtz.: Das behagt mir nicht, wenig, übel, wofür es — doch gw. nur in den ungetrennten Formen — auch: Miß=b. heißt (ſ. Miß=h. und vgl. Gefallen): Wie mag im Öffnen am Parnaß | ſein Kammerton b.? B. 9a; Die Füße, Knie und Waden | behagten ſeiner Gnaden. 21b; Wie Kirſchen und Beeren b., | muſſt du Kinder und Sperlinge fragen. G. 3, 29; Es behaget ſo wohl, wenn mit dem gewünſcheten Weibchen | auch .. die nützliche Gabe hereinkommt. 5, 20; Ich wünſchte ſehr, der Menge zu b. 11, 5 ꝛc.; Indem ihr lange ſchon mein treuer Sinn | nicht mißbehagt. Nicolai 1, 309; Wenn der tapfre Behram | deinem Dünkel mißbehagt. Platen 4, 289; Dem Wechſelbalg, der ihr | ſo mißbehagt. W. 12, 12. — 2) (ſ. 1) der Infin. als ſächl. Hw., z. B.: Es liegt ein wohliges B. in der Empfindung. Auerbach Ab. 45; Da ſprang wie ein Böcklein der Abt vor B. B. 67a; Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmliſches B. G. 1, 98; Ein ſeliges B. 2, 15; B. ſchaut nicht vorwärts, nicht zurück. 6, 92; Alles B. am Leben iſt auf eine regelmäßige Wiederkehr der äußern Dinge gerichtet. 22, 159; Ein ſtilles Vergnügen, das bloße B., die Abweſenheit alles Schmerzes. Mendelsſohn 4, 1, 111 ꝛc. — Dafür zuw. Behag (m. oder n.?); Nach Behag [Belieben]. Rückert 6, 324. — Oft in Zſſtzg., z. B.: Bei dem angenehmen Gefühle, daß ſie für ihn Etwas thue, empfand er das lebhafteſte Miß=B., ſie nicht gegenwärtig zu ſehen. G. 15, 103; Jenes innre Miß=B. 20, 83; Dem Elfenkönig gab Dies großes Miß=B. M. 30, 167 ꝛc. — Un=B., Ggſtz. von B. und daher ſchwächer als Miß=B. (Ggſtz. zu Wohl=B.) auch allgm. ohne Beziehung auf eine die Unbehaglichkeit erregende Urſache geltend: Ein innres Un=B. G. 13, 281; 15, 95; 30, 12; Mit einem leiſen Gefühl von Un=B., von dem er ſich keine Rechenſchaft zu geben wußte. 18, 164; Ein gewiſſes zartes Un=B., das durch den Jubel .. hindurchblickt. 32, 120; Un=B. und Mattigkeit nehmen überhand. Stahr It. 1, 322. — Das Wohl=B., worin ſich Deſſen Unterthanen erfreuen. G. 4, 217; Wie gerne lächle ich manchmal im Gefühle meines Wohl=B–s. Thümmel 1, 6 ꝛc., ſeltner: Im Wohl= und Weh=B. [der Liebe]. Rückert 2, 106. — 3) zuw. refl.: Ich behage mich, empfinde B., fühle mich behaglich, froh; Du ſollſt .. dich nicht im Tanze wohl=b. G. 11, 165, öfters in der dritten Perſ., wo aber das „ſich" auch als Dat. gefaſſt werden kann, vgl.: Sich gefallen: Sie mögen ſich nicht mit mir b. [befreunden, vertragen]. 6, 377; Ob .. ſie ſich mit dem Teufels=Pfaffen behagt [vergnügt]. 7, 167; Die Schlingnatter behagt ſich nur auf durchaus trocknem Boden. Linck Schl. 87 ꝛc. — 4) Dazu: Der Weichling Behager [der nach Behaglichkeit ſtrebt]. Kl. Od. 1, 289. — Miß=: mißbehagen: Etwas mißhagt mir, mißfällt (ſ. d.) mir; Weil mir nun das Poſſenſpiel ſehr mißhagte. Fouqué 8, 32; So wie ihm die Anklänge ganz mißhagt haben würden. Gervinus Lit. 3, 249; 5, 685; 699; 728 ꝛc.; Warum doch Gott M. [⏑ – ⏑] | zu ihm trug. Opitz 1, 75.

Häger, a. (-keit, f.): von Menſchen und Thieren, mager (ſ. d. und vgl. Rückert Mak. 1, 192): Nun härm' ich .. die vollen Wangen h. B. 7a; Wenn zur Seite h–e Tiger für Hunger und Durſt winſelten. Leiſewitz Jul. 37; Von heil'ger Askeſe bleich und h. Lenau A. 73; Gleich Geſpenſtern, ſtumm und hohl und h. Sch. 1b; Der h–e Klepper, den er ritt. 711b ꝛc. Auch faktitiv: hager machend: Bald wird die Arbeit kommen die hagre und ernſte. 85a; Ehe noch vor h–em Gram der Anmuth | volle Wange einſinkt. V. H. 1, 229 ꝛc. und übertr.: Zwiſchen dem H–en iſt und dem Aufgedunſenen Etwas; | Maß iſt Allem beſtimmt. 2, 16. — Hielten mit H–keit | neue Fieber die Erd' umſchwärmt. 1, 19.

Anm. Oberd. häger(ig); die Hägere, vgl. Hege bei Friſch = trocken, dürr; ahd., mhd. hei, vgl. Schm. 2, 127 und 163.

Hägern, intr. (haben): hager werden. Campe, vgl. Magern, gw. in Zſſtzg.: Áb=, intr. (ſein): Jene bei allem Fraß abgehagerten Flügelweiber. V. Ant. 2, 345; Ov. 1, 129; VWeber 2, 95 ꝛc. — Ver=, intr. (ſein): Zum Leichenbild verhagert. Lenau Sav. 244; Bleich und zerlumpt und wie Ackergaule verhagert. V. 2, 21.

Häger: ſ. Heger und Heher.

Hägeſtolz: ſ. Zſſtzg. von Stolz.

Behāglich, Behäglich, a. (-keit, f.; –en): Behagen empfindend und erweckend, vgl. Behäbig: Schläft .. ihr behäglich Schläfchen. B. 26b; Nie ſprachſt du ein behagliches Wort mir. 186b; Die Behaglichkeiten der Privatexiſtenz. Gervinus Lit. 5, 361; 5, 754; Waren froh, wohlgemuth und behäglich. ... Einen blutenden Dachs behaglich vorzuweiſen. G. 26, 212; Behaglich=dick. 31, 101; Mit ſoviel Behaglichkeit vorgetragen. 10, 58; Die innere Behaglichkeit ſeines Daſeins. 16, 301; Die Schlafrock=Behaglichkeit. Stahr Jahr. 1, 227; Ihm trillert der Schwanz wie dem ſaugenden Lamm ſo behaglich. V. 2, 144; Sinn für Ausmittelung des Bedarfs und der Behaglichkeit [des Komforts]. Ant. 1, 169; In dieſen behäglichen Stand. W. 9, 26; Drückt vor Behaglichkeit die kleinen Augen zu. 12, 9; Seufzten laut vor Behäglichkeit. 13, 30 ꝛc.

Anm. Die Form ohne Uml. darf heute als die gw. gelten, obgleich die umgelautete ſich wie bei Luther (z. B. 1, 35a ꝛc.); Opitz (2, 264 ꝛc.) u. A. m., auch noch bei L. (2, 117; 3, 277; 7, 45 ꝛc.), G. (ſ. o., und 3, 115; 6, 32; 12, 154; 18, 259 ꝛc.) und Neueren, z. B. Prutz Woch. 95 findet.

Zſſtzg. ſ. Behagen 2, z. B.: Miß=: Wie dieſe .. Aufregung mißbehaglich zu werden begann. Auerbach A. 129; Sie wirkt mißbehaglich. Heine Sal. 1, 114; Sein mißbehagliches Leben. Palleske Sch. 1, 214; Das war ihm ſehr mißbehaglich. Seume Sp. 37; V. Br. 2, 88; Th. 7, 124 ꝛc. — Sélbſt=: ſelbſtgefällig: Selbſtbehaglich daherſchreiten. Chamiſſo 5, 93. — Ún=: Dem Herrn ward's unbehäglich. 3, 199; Ich fand mich gleich ſehr unbehaglich. G. 23, 211; Umſtände, welche die Unbehaglichkeit vermehrten. 19, 166; Es iſt der Eigenliebe und dem Selbſtdünkel ſo unbehäglich. L. 8, 211; Stand .. | ſo unbehäglich, als ſtänd er auf ſcharfgeſpitzten Hecheln. W. 15, 125 ꝛc. — Wōhl=: Ein wohlbehaglicher hübſcher Jüngling. G. 31, 99; Ein wohlbehäglicher Mann. König Kl. 2, 15; Was Marter iſt in dieſen Köpfen, | iſt in dieſen Wohlbehaglichkeit. Seume Gd. 29.

Hägner, m., –s; uv.: ein Fiſch, Ellritze (ſ. d.).

Behāgnis, f. (n.); –ſe: Behagen: Mit allzugroßer B. von Etwas ſprechen. Heine Lut. 1, 263.

Háh, Hahá: ſ. Ha 1; 6 und Anm. — **Hāh(e)l**, f.: ſ. Hangen, Anm. — **Häher**: ſ. Heher.

Hāhn, m., –(e)s, (–en); Hähne, (–en); Hähnchen, lein; –en=: 1) das Männchen des Huhns, Gallus gallinaceus, der Haus=H., Hof=H. und mehr landſchaftl. oder in der tonnachahmenden Kinderſprache: Kikeriki=, Gickel=, Göckel=, Gockel=, Kiekel=, Kükel=, Gack=H. ꝛc. (ſ. Frommann 4, 316): Ehe der H. krähet, wirſt du mich dreimal verleugnen. Matth. 26, 34; Mich dünkt, der H. ſchon ruft. B. 15a; Die Helle des Morgens und das Geſchrei der Hähne. G. 16, 83; Des H–s Trompetenton. Gotter 1, 89; Früh unter dem Geſange des H–s. Hölderlin H. 1, 137; Bis die H–en krähn. Hölty 7; Der H., der als Trompete dient dem Morgen, | erweckt mit ſchmetternder und heller Kehle | den Gott des Tages ... Es [das Geſpenſt] ſchwand erblaſſend bei des H–en Krähn. Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc. und in umgekehrtem Vergleich: Durch das Land erhebe ſeinen Ruf | der H. des Kriegs, die ſchmetternde Trompete. Geibel Rod. 108. Vgl.: Wenn früh „des Dorfes Wecker" | aus leichtem Schlaf uns kräht. V. 3, 116; Selbſt der „Hausprophete" ſchwieg. Lichtwer nach Rollenhagen Froſchm. 125 ꝛc. S. auch Grakeln. — Der H. tritt oder kappt die Henne ꝛc. — Sprchw.: Es kräht kein H. danach, es kümmert ſich Niemand darum, ſpricht Niemand davon, auch: Es kräht nicht H., noch Huhn darnach. Göckingk 2, 27 und vielleicht daraus verdorben: So krähte nicht Hund noch H. V. Ant. 2, 105 u. ö., auch: Danach wird weder Hund noch Katze (ſ. d. 1b) krähen. HKleiſt Hinterl. 161, vgl.: Verwüſtet, daß weder Hund noch H. zu hören iſt. Laube Kön. 1, 233 ꝛc. — Ferner: (Der beſte) H. im Korbe ſein, der allgemeine Liebling. Garzoni 263a; G. 29, 223; Höfer B. 111; 198; Immermann M. 2, 147; Prutz Muſ. 1, 251; Stolz wie ein H. auf ſeinem Miſt, im Ggſtz.: Wie ein begoßner H. W. 12, 120 (vgl. Hund); Über Alles läuft er doch weg wie der H. über die Kohlen [flüchtig]. L. 3, 272; 5, 388; Stets ſich in den Haaren liegen, | wie zwei Hähne dazuſtehn (vgl. 6 und Kampf=, Streit=H.). G. 8, 301; Wie Hähne fielen alle ſeine Konfratres über ihn her. Waldau N. 2, 117 ꝛc. Ferner (vgl. 11): Er baut nicht eher, bis ſein Nachbar, ein fortgejagter Knecht oder irgend ein glücklicher Zufall ihm den rothen H. aufs Dach ſetzt [ſein Haus in Brand ſteckt]. 23; Ich meine nicht den rothen H–en. Freiligrath 2, 184; So flöge der rothe H. dem Alten auf das Dach. Immermann M. 4, 24; Ich laſſe dem adlichen Räuber | einen röthlichen H. auf das Dach hinfliegen. V. 2, 10; Darnach ſoll der rothe H. krähen, Drohung eines Mordbrenners ꝛc., vgl. Kamm 33a am Schluß. — Außerdem z. B.: Aus den Kapaunen werden doch keine H–en mehr. Fiſchart B. 7a (vgl. Kapp=H.); Henning, der H. G. 5, 130; Einen H–en aufgegeſſen. 2, 237 (ſ. Back=H.) ꝛc. — Viele Abarten, ſ. Huhn. — 2) Männchen der hühnerartigen Vögel, vgl. den Ggſtz. Henne und das beide Geſchlechter umfaſſende Huhn. So: Indiſcher, indianiſcher, kalekutiſcher, türkiſcher, welſcher H. = Trut=H. (ſ. d. weibl. Truthenne): Polterte voll Wuth | gleich einem H. aus Kalekut. Ramler F. 3, 23; Kapaunen und welſchen H–en. G. 2, 221. So ſpricht man bei Faſanen, Pfauen ꝛc. von Hähnen und Hennen und demgemäß in Zſſtzg.: Faſan(en)=, Pfau=H., (=Henne); Einen alten Faſan=H. G. 30, 169. Solche Zſſtzg. aber ſind im Allgm. nicht üblich bei den Vögeln, deren Gattung durch eine Zſſtzg. von „Huhn" bezeichnet wird, außer bei Trut=H. (und Truthenne) zu „Truthuhn", welches aber, wie Adelung richtig bemerkt, als Bez. der Gattung (für die auch Truthahn gilt) gw. nur in der Mz. vorkommt. Z. B. heißt es von den Repphühnern: Auf Lichtmeß fangen ſie ſich an zu paaren und hat ein jeder H. ſein Huhn. Döbel 1, 49a. Dagegen ſagt man gw. nicht „Repphahn" (doch z. B.: Wer aufs Repphähnd'l zielt. ſ. Devrient 1, 446), ſondern „das männliche Repphuhn, das Männchen des Repphuhns" (doch hat Adelung unter „Henne" ſtatt des Weibchens: Repphenne, wie auch mhd. rëphenne) und dies gilt auch meiſt z. B. von den Bez.: Acker=, Feld=, Perl=, Roth=, Schnee=Huhn ꝛc., obgleich Adelung z. B. Feld= und Perl=H. anführt, ſ. auch Haſel=H., Stein=H. und vgl. Waſſer=H. und =Huhn, und bei Adelung Waſſerhenne, wie Schneehenne. Tſchudi Th. 532. — Anders iſt es bei Auer= und Birk=H. ꝛc., die außer dem Männchen die Gattung bez., woneben ſich dann Birk=, ſeltner Auer=Huhn ebenfalls als Bez. der Gattung und zugleich des Weibchens = Auer=, Birkhenne findet. (S. Grügelhahn.) — Wir bemerken hier gleich, daß es von den Zſſtzg. mit „Hahn", die keine hühnerartigen Vögel bez., wie Koth=H. (ſ. d. und vgl. 8), Schlag=H. ꝛc. keine entſprechenden Zſſtzg. mit „Huhn" und „Henne" giebt. — 3) Männchen der Singvögel, Aves canorae, im Ggſtz. der Sie oder Sieke, z. B. vom Sperling: Da nun der H. ſowohl als die Sieke grau iſt. Döbel 1, 67; von den Finken 62a; Ich will den Hahn zur Sie in Bauer ſtecken. Gellert 3, 461, von einer Amſel ꝛc. So auch: Amſel=, Droſſel=, Finken=, Kanarien-, Lerchen-, Meiſen-, Nachtigall-, Stieglitz-H. ꝛc. Falſch iſt Adelung's und nach ihm Campe's Angabe, daß „das Männchen aller, auch der kleinſten Vögel der H. genannt" werde, indem die Bez. z. B. weder für das Männchen von Enten, Gänſen, Tauben — wofür eigne Namen vorhanden, — noch auch für das von Adlern, Geiern, Eulen, Krähen, Raben, Störchen, Reihern, Schwänen, Kranichen ꝛc. gw. iſt, während es veralt. auch von Nichtvögeln galt, z. B.: Die Männlin der Krebs haben ... vier Faſen, welche die Weibe oder Hennen der Krebs nit haben. Des Männlins oder H–en Schwanz iſt auch runder ꝛc. Ryff Th. 208, vgl.: Alle Kreaturen ... Da findet man einen Mann und Weib, eine Henne [einen Hahn?] und Sie, die ſich zuſammenhalten und vergatten. Luther SW. 61, 168. — 4) Landwirthſch. heißen (Hanf-) H. und Henne je der männliche und weibliche Hanf, ſ. die Bem. unter Fimmel. — 5) Vulgär bez. H., Piep-H. ꝛc. das männliche Glied, ſo verkl. o. Uml.: Mein H–chen grade kerzend. Droyſen A. 1, 100. — 6) übertr. (nam. von den Streithähnen) auf Menſchen (verſch. 7): ein kecker, muthiger, zuw. auch übermüthiger Geſelle: Da lauft Einer zum Thor hinaus, Das iſt der rechten H–en einer. Berlichingen 136 mit der Anm.: d. i. Schnapphahnen (ſ. d.), die ſich in das Gebüſch legen, die Wege verlagern und die Reiſenden wegſchnappen; Das iſt mir wohl ein ſaubres Hähnchen! G. 34, 335; Ein tüchtiger fixer Student, etwa Das, was unſere Studenten „einen H." nennen. Kohl E. 3, 47; Iſt ſo ein protzig Hähnchen, wie er immer war. Mügge Afraja 547 ꝛc. So auch: Er iſt ein Haupt-, ein Kampf-, ein Streit-H. — 7) Zuw. aber (verſch. 6) auch ein gutmüthiger Tropf, der ſich Alles gefallen läſſt: Mich den geneckten H. | den guten Mann, den neuen Adam nennen. Hagedorn 2, 290, vgl.: Hanswurſt .. Dieſer Name kommt bei Probſt 1553 ꝛc. neben dem Namen Hans Han vor ... Ayrer überläſſt es .. dem Gutdünken, ob man einen betrogenen Ehemann als Zahn aufführen will. Gervinus Lit. 3, 104 und ſ. Hahnrei und Hahnen. — Dahin gehört auch wohl H. oder Hahnrei (ſo z. B. Baggeſen 2, 244) als Name eines Kartenſpiels, bei dem der Beſiegte und Ausgeſtochne wie ein Hahn zu krähen hat. Eine Art dieſes Spiels heißt auch: Pfuſcher-H. oder -Hahnrei. — 8) Name einiger mit zu den „Panzerwangen" gehörigen Fiſche, H., See-H., Trigla, z. B.: Der fliegende See-H. (fliegende Fiſch), Dactylopterus volitans; Der rothe See-H., T. cuculus; der See-H., auch Chimaera calorrynchus; Kirr-H., Knurr-H., T. gurnardus und T. hirundo; Panzer-H., T. cataphracta ꝛc.; ferner: Meer-H., Zeus gallus, verſch. Meer-Henne und -Huhn. — 9) Name einiger Schnecken und Muſcheln, z. B. „H. und Henne", die Glasbohrmuſchel, Anomia vitrea; Kampf-H., Strombus gallus (Art Flügelſchnecke). — 10) H. (ſ. 1) als Bez. und Symbol des franz. Volks (vgl. lat. Gallus = Hahn und der Gallier): Zwar der H. kräht, aber er weckt die Welt nicht, | ſelbſt des Einhorn's [im engliſchen Wappen] Stachel vielleicht zerſplittert ꝛc. Platen 2, 202 u. o. Daher auch: Was dieſe franzöſiſchen Hähne [die Emigrierten, vgl. 6] gekräht. König Kl. 2, 173. — 11) die Windfahne auf Häuſern und Thürmen, die oft die Geſtalt eines Hahns (1) erhält oder erhielt: H., Wetter-H. — 12) am Gewehrſchloß der bewegliche bei den frühern Steinſchlöſſern auf die Batterie, bei den jetzt gewöhnlichen Perkuſſionsſchlöſſern auf den Zündkegel anſchlagende Theil: Die Hähne knackten. Freiligrath Pol. 1, 11; Wir hatten Alle unſre Musketen mit geſpannten H–en unter dem Arm. Stilling 3, 177; Hatte den H–en aufgezogen. 1, 111 ꝛc. — 13) eine quer durchbohrte Röhre, durch deren Umdrehung man ein Behältnis öffnen oder ſchließen kann (ſ. Zapfen und Krahn 1): H. an einer Waſſerleitung, an einem Faß, an einem Gasbehälter, an einer Luftpumpe; Das rieſelt unaufhörlich wie ein Faß, deſſen H. ohne Zapfen. Heine Lut. 1, 4 ꝛc.; An dem großen Öl-H–en. Hackländer Nam. 1, 15. — 14) Schiff.: H–en, die metallnen Büchſen in den Scheiben der Blöcke. — 15) Uhrmach.: das die Unruhe in einer Uhr bedeckende Stück. — 16) Hüttenw.: die beim Treiben abſpritzenden oder ſich an die Brandſtücke anſetzenden oder bei zu raſcher Abkühlung daraus hervorſproſſenden Körner und Zacken, ſ. Herd-, Treibekörner, Bergmännchen, Sprößling.

Anm. Goth. hana, ahd. hano, mhd. han, — wohl nach dem Krähen, lat. cano (das der Lautverſchiebung nach dem han — entſpricht), vgl. mhd. das Präter. huon. — S. Huhn, Henne ꝛc. — Die Form Hahnen iſt, wie die Bſp. zeigen, auch bei guten Schriftſtellern nicht ſelten; mehr mundartl. iſt die Mz. Hähner, z. B. Lenz Nat. 2, 247; Auerhähner. ebd.; Goldhähner. Reichard Gart. 1, 130 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 2, 3, 13 u. die v. Huhn ꝛc., ferner z. B.: Āŭer- [2], Tetrao urogallus: ſ. Auer: Der A. krolzt, balzt (ſ. d.); Die Auerhähne ſchütteln ihre Kämme. Freiligrath 1, 237; Der ſtolze und herrliche A. ... Die Auerhühner. Tſchudi Th. 75; Wie ein taumelnder luſttrunkner A. | ſich fangen läſſt. W. 20, 172; als Bez. eines Dummkopfs. 3, 28. Daneben: Urhahn. Tſchudi Th. 26; Den rothkammigen Urhahn. V. 3, 45 ꝛc., vgl.: Große Faſanen (vgl. Birk-H.) nennet man auch Orhahnen. Stumpf 612b. — Zahmer A., Trut-H. ꝛc. — Mundartl. übertr.: Dafür wird dort dem Geſinde zu Hauſe ein einfaches Mahl gegeben, d. h. „ein A. bereitet". Augsb. Zeit. (1853) 3883b. — Báck- [1]: gebackner Hahn, oft verkl.: Wiener Backhähnel. — Báll-: ſ. Balbahn. — Bankīva- [1]: Gallus banciva. — Bérg- [2]: Birk-H.: Die B–e, wilde Gänſe ꝛc. Erbvergleich § 299. Dagegen: Berghähnchen, Goldhähnchen, ein ſehr kleiner, den Bachſtelzen verwdter Vogel, Regulus: Das Männchen, Weibchen des Berghähnchens. — Bīer- [13]. — Bírk- [2]: Tetrao tetrix: Der B. krollt, kudert [ſchreit]; Keine „wilde Faſanen" [wie Schweizer Jäger ſagen], ſondern Birkhähne, die auch Spielhahn, Schildhahn genannt werden. Tſchudi Th. 327, ſ. Griegel-H. — Brāŭſe-: Kampf-H. (2). — Brēī-: ſ. unter B. — Brúmm-: Birk-H. — Búſch- [1]: Haushahn mit Federbuſch, vgl. Haubenhuhn. — Dámpf- [13]: wodurch Waſſerdampf ꝛc. ſtrömt. — Dréck-: Wiedehopf, Koth-, Stink-H. — Fécht-: Streit-H. — Fêder-: Auer-H. — Félſen-: Stein-H. — Flínten- [12]. — Gáck- [1]: V. H. 2, 60. — Gewêhr- [12]. — Gíckel-, Góckel-, Göckel- ꝛc. [1]: ſ. Gickel, Anm. — Góld-: 1) ſ. Berg-H.: Das geſellige Goldhähnchen, Regulus flavicapillus, der kleinſte Vogel Europa's. Tſchudi Th. 97; Piepſt das Goldhähnchen. 127 ꝛc. — 2) Goldkäfer, Chrysomela, gw. Goldhähnchen, vgl. Weiden-H. — 3) eine Pflanze, goldgelber Hahnenfuß, Ranunculus auricornis. — Grās-: 1) ſ. Grashuhn. — 2) = Grashahnenfuß, Ranunculus reptans. — Grīegel-: Geßner nennt das Weibchen des Urhahns „Grügelhahn", Grygallus major, den Birkhahn Laubhahn oder kleinen Orhahn, Urogallus minor, die Birkhenne aber Spiegelhahn, Grygallus minor. Tſchudi Th. 332; Die Birkhühner, in Lucern Griegelhahn, im Glarnerland Schildhahn, Spielhahn, das Weibchen Laubhuhn, in Appenzell Waldhühner genannt. 298. — Gúrgel-: Auer-H. — Hánf- [4]. — Hāſel-: 1) [2] zuw. ſtatt das Männchen des Haſelhuhns, z. B. Tſchudi Th. 179, wie Adelung für das Weibchen Haſelhenne aufführt. — 2) vgl. Gold-H. 2: Chrysomela coryli. — Hāŭpt-: 1) [6] Ihre [der Burſchenſchaften] Duces, welche Haupthähne heißen. Heine Reiſ. 1, 90. — 2) [13] hauptſächlicher Hahn, z. B. an einer Waſſerleitung. — Hāŭs- [1]: Der H. ſchätterte. Auerbach Leb. 1, 221; Des H–s nüchterner Geſang. JGJacobi 1, 132. Übertr. auf Menſchen: Es geht mir auch ſo, mir altem H. Mügge Standp. 45. — Hēīdel-: Birk-H. — Hōf- [1[. — Kámpf-: 1) [1] ein Haushahn, der zu Hahnengefechten (ſ. d.) dient, z. B. W. 23, 105. — 2) eine Art Strandläufer, Tringa oder Machetes pugnax, wovon die Männchen heftig mit einander kämpfen, auch Brauſe-, Strauß-H. — 3) [6] ein ſtreitſüchtiger Menſch, z. B. Alexis H. 2, 3, 108. — 4) [9]. — 5) Fechteidechſe (ſ. d.). — Kápp-: Kapaun (ſ. d.). — Kīekel- [1]: ſ. Gickel, Anm. — Kírr- [8]. — Knēīp-: Rennkäfer, Carabus. — Knórr-, Knúrr-: 1) [2] Otis afra. — 2) Birk-H. — Kóller-: Trut-H. V. Sh. 2, 357. — Kōth-: Wiedehopf. Droyſen Ar. 1, 345. — Krāŭt-: Kochk.: gefüllter Kohlkopf, ſ. Gartenhuhn. — Kūhn-: Trut-H., ſ. Kuhne. — Kūkel- [1]: ſ. Gickel, Anm. — Lāŭb-: ſ. Griegel-H. — Lúft- [13]: Ventil ꝛc. — Mêer- [8]. — Mōōs-: Birk-H. — Mórgen- [1]: Eben krähte laut der M. Schlegel Haml. 1, 2. — Ōhr-: ſ. Auer-H. — Ȫl- [13]. — Ópfer- [1]: Der ſokratiſche Haus- und O. [wie er dem Äſkulap für die Heilung als Opfer diente]. Mendelsſohn 4, 2, 419. — Pánzer- [8]. — Pfúſcher- [7]. — Pīep-: 1) [1] ein piepender Hahn, übertr. auf piepiege (ſ. d.) Menſchen, nam. Kinder. — 2) [5]. — Probīer- [13]: z. B. in den Dampfmaſchinenpumpen. — Pūt-: Trut-H. (ſ. Pute, Puter). — Ráckel-: der Hahn des mittlern Waldhuhns (Tetrao medius). Tſchudi Th. 330. — Rīet-: Auer-H. — Schíld-: ſ. Griegel-H. — Schlāg- [2]: Haubentaucher, Colymbus cristatus. — Schlīeß- [13]: deſſen Dreher mit einem eignen Schlüſſel umgedreht wird. — Schnápp- [6]: Einer der ſeine Beute erſchnappt, z. B. Bettelvogt, Gerichtsdiener, nam. Wegelagerer, Dieb ꝛc.: Ich komm, o Hirſch, dein einzig Kalb zu rächen. | Der Sch. hat's erwürgt. Hagedorn 2, 56; Dergleichen Schnapphähne ſind weit verächtlicher als der Straßenräuber. Heine Verm. 1, 4; Die Namen Sch. und Strauchhahn [ſ. d.] dünkten dem ſtolzen Ritter im Raubſchloß weder ehrlos noch beleidigend. V. 1, 186 ꝛc., auch ins Frz. übergegangen Chenapan. — Schrūt-: Trut-H. Arndt E. 33. — Sēe- [8]; auch mehrere Arten Waſſervögel, nam. Lumme und ähnliche, die auch See-Henne und -Huhn (ſ. d.) heißen. — Sēīden-: Art Goldkäfer, Chrysomela sericea. — Spárgel-: Art Goldkäfer, Chrysomela asparagi, ſ. Goldhähnchen (2). — Spīegel-, Spīel-: ſ. Griegel-H. — Spīeß- [1]: der an den Bratſpieß gehört, im Ggſtz. zum Zucht- oder Spring-H. — Spring-: 1) [1] ſpringender Hahn, nam. der die Hennen tritt. — 2) übertr. = Heuſpringer, Heuſchrecke. — Stēīn-: ein ausländiſcher Vogel, Pipra rupicola, Felſen-H., zuw. auch von dem Männchen des Steinhuhns, z. B. Tſchudi Th. 324. — Strāŭch-: ſ. Strauchdieb und Schnapp-H.: Welcher vor Alters | hier unritterlich ſchaltet als ſchnappender St. V. 1, 47. — Strāŭß-: Kampf-H. (2). — Strēīt-: Kampf-H.; auch Name einer Eidechſe, Lacerta calotes. — Tímp-: das größere Bläßhuhn, Fulica aterrima. — Trūt- [2]: Meleagris gallopavo, mit rothem, über den Schnabel herabhangendem Fleiſchzapfen und kollernder (ſ. d.) Stimme: Der T. haudert (ſ. d.), kaudert, kollert; Der T. ſtolz und dumm. Göckingk Lieb. 23; Auf einander zuſchlagen wie die Flügel erboſter Truthähne. Immermann M. 1, 206; Da ward er euch ſo roth wie ein wilder T. unterm Schnabel. Sealsfield Leg. 2, 181; Dabei plauſtert er ſich dann manchmal auf wie ein kollernder T. Tieck NKr. 4, 174; Ihre Naſe glüht, | wie eines T–s Kamm. W. 11, 228 ꝛc. Tonw. ebenſo wie die Namen: Koller-, Put-, Schrut- (nach dem Lockruf für die Jungen), ferner Kuhn-H., auch bloß Trut, weibl. Trute, Puter, weibl. Pute, Schrut, Grutt, Kuhn, wohl verkürzt aus dem z. B. auch ruſſ. ſich findenden Kalkuhn, welches Letztre das Kollern ziemlich genau nachahmt, ebenſo wie Kalekut (ſ. d.), woraus dann die Bez. „kalekutiſcher Hahn" wohl nur Umdeutung iſt (vgl. Bucher Nat.-Z. 7, 265) auf die gemuthmaßte Heimath des Thiers deutend, ebenſo wie die Bez.: indianiſcher, türkiſcher, welſcher Hahn, doch vgl. frz. Coq d'Inde (indiſcher Hahn), woraus Dindon entſtanden. S. auch Indian und Kratſchhuhn und Frommann 3, 266. — Ūr-: ſ. Auer-H. — Wáld-: 1) [2] zuw. als Geſammtname für Auer-, Birk-H. ꝛc. — 2) ſchwzr. Schwarzſpecht. Tſchudi Th. 82. — 3) verkl. Name mehrerer Pflanzen, vgl. Goldhähnchen. — Wáſſer- [13]: Waſſerhähnlein, Waſſerhahnenfuß, Ranunculus aquatilis; vgl. auch Waſſerhuhn. — Wēīden-: Maikäfer, vgl. Goldhähnchen und die entſprechende frz. Verkl. Hanneton. — Wēīn- [13]: Augen, die immer tropfen wie ein alter W. Gotthelf G. 202. — Wétter- [11]: auch wie Wetterfahne übertr. auf wetterwendiſche Menſchen: Sein Wille | verändert ſich mit jeder Grille. | .. Dieſer W. Nicolai 1, 98; L. 10, 160; V. Sh. 1, 411 ꝛc. Ferner der Sauerklee, weil das Zuſammenziehn ſeiner Blätter das Wetter angeben ſoll. — Zíns- [1]: eig. ein Hahn inſofern er als Grundzins gegeben wird (vgl. Zins-, ferner Sommer-Huhn ꝛc.), dann aber auch allgemein ſtatt Haushahn, weil dieſer Grundzins ein ſehr gewöhnlicher, z. B.: Der Fünfte war ihr zu roth. „Der Z.!" Grimm M. 169; Erhitzt wie ein Z. L. 1, 286 ꝛc.

Hähnen: 1) tr.: zum Hahnrei (ſ. d. und Hahn 7) machen: Ehbruch .. bleibt [weg aus den zehn Geboten], man hahnet nur die Leute. Logau 2, 79; Daß er [Vulkan] geoffenbart, | Gradiv, die eigne Schmach, als er gehahnet ward [vom Mars zum Hahnrei gemacht wurde, vgl. G. 1, 239] Opitz 2, 247. wo denn auch wortſpielend die Verwandlung des Wächters Gallus in einen Hahn als „H." bez. wird. — 2) intr. (haben): ſchreien, vom Eſel, ſ. iahnen.

Hähnenhaft, a. (⸗igkeit, f.): Die Krankheit der Hühner, wenn ſie anfangen zu krähen, ohne gleichwohl .. die rechte H–igkeit zu erringen. Immermann M. 1, 222.

Hähnern, intr. (haben): ſcherzh. Verdeutſchung für „kokettieren". Möſer Ph. 4, 108.

Hähnker, m., –s; uv.: ein ledig gelaßner Bienenſtock mit noch vollem Werk, der mit neuem Schwarm bevölkert wird. Brem. Wörterb. 2, 592.

Hähnrei, m., –s; –e, –s [Anm.]; ⸗: ein in Betreff der ehelichen Treue von der Frau betrogner Mann; Einer, dem die Frau Hörner (ſ. d.) aufſetzt, vgl.: An dieſem wächſt der Hirſch [mit Anſpielung auf die Hörner] durch jeden Ritz heraus, | um die vorübergehn, mit Recht zu überführen, | daß wir die Dächer nicht umſonſt mit Hähnen zieren. Günther 467; Man ſpottete und lachte über die H–s. Auerbach Dicht. 2, 57; Aller H. Vater. Blumauer 2, 70; Binnen 24 Stunden war er Liebhaber, Bräutigam, Ehemann, H. G. 16, 261; Löſe, Vulkan, ſie noch nicht! Laß ſie noch einmal beſehn! | Und der Alte war ſo H. und hielt ſie nur feſter [ſeine Gattin Venus mit ihrem geliebten Mars]. 1, 239; Jeder [Frau] hing der Richter dann | ein loſes Wort für ihren H. an. L. 1, 120; Ebenſo viel H–e. 11, 748 ꝛc. — S. auch Hahn 7.

Anm. Nbnf.: Ein Hahnenreih. H. 8, 376; Hängt ein Reh und drauf einen Hahnen, ſo heißt die Herberg zum Hahnenreh. Weidner 40; Grabſchrift eines Hornträgers: Zween Hanrees zeigt dies Grab. Weichmann 3, 341. Auch die Mz.: Hahnreien giebt's dort mehr. Klinger F. 207. — Vgl. das frieſ. „Hahnruhn" (ſ. Rune), verſchnittner Hahn, Kapaun. — Nach Schm. aus dem frz. Namen Henri (ſpr. hangri), wie bei SClara auch Henricus und ferner die aus Heinrich verkürzten Namen Heinel, Heinz in ähnlicher Bed. des einfältigen, ſein Weib gewähren laſſenden Gatten vorkommen, auch altfrz. faire Jehan = Einen zum Johann, Jahn (d. h. einfältig betrognen Ehemann oder Hahnrei) machen, ihn „hahnen" (ſ. d. und vgl. Hahn 7), auch: Bis ſie einem einfältigen Johanchen die Dunſel aufſchwätzen. Garzoni 641a; De bedragene Jan Gatt. Laurenberg 117. Andre Ableitungen ſind meiſt Wortſpiele, wie z. B. in einem Luſtſpiele von Herzog Heinrich Julius von Braunſchweig († 1613) ein Mann „Gallichoräa" [Hahnen⸗Reihen oder ⸗Tanz] auftritt, ſ. Gervinus Lit. 3, 111 ff., wo auch ein Luſtſpiel Hahnenreierei (von 1618) erwähnt wird, vgl. Scheller Saſſ. Bücherk. 363. Bei Mattheſius (ſ. Friſch) findet ſich H. männl. und weibl. als Bez. gemein unzüchtiger Perſonen. — S. das folg. und Kuckuck.

Hähnreiſchaft, f.; –en: das Hahnrei⸗Sein: Ein paar mit verwandter Hand vor die Stirne gepflanzte, auseinandergeſpreizte Finger bezeichnen die H. [vgl. Hörner; Eſel bohren ꝛc.]. Engel 7, 104; Den Gott der H. Uz 2, 88; Der in ſeiner H. ſich ſo glücklich fühlende Apotheker. HVoß JP. 105.

Hāī, m., –(e)s, (–en); –e, (–en); ⸗: ein zu den Knorpelfiſchen, und zwar zu der Familie der Quermäuler unter den Heftkiemern gehöriger Raubfiſch, Squalus, ohne weitern Zuſatz nam. Sq. carcharias, der Jonas⸗ oder Menſchen⸗H., Menſchenfreſſer: Die Knorpelfiſche, zumal die H–e. Burmeiſter Gſch. 480; Die Kinnlade eines H–en. Lenau Sav. 42; Der entſetzliche H., des Meeres Hyäne. Sch. 64a ꝛc.

Anm. Dän. hay. — Verſch. das veralt. femin. = Hag, Hecke (ſ. d.).

Zſſtzg. zur Bez. der Arten, z. B.: Dórn⸗: Sq. acanthias. — Fúchs⸗: Sq. vulpecula. Vogt Oc. 1, 276. — Glátt⸗: Sq. mustelus. — Hámmer⸗: Hammerfiſch. — Húnds⸗: Sq. canicula. — Jōnas⸗: ſ. o. — Krōn⸗: Sq. carcharias (ſ. o.): Schnaubt, Machthaber der Fluth, obſiegender Stärke der K., | raubumwimmelt dahin. Baggeſen 2, 351. — Krōten⸗: Sq. squatina. — Ménſchen⸗: ſ. o. — Pfêrde⸗, Rīēſen⸗: Sq. maximus. — Sǟge⸗: Sq. pristis. — Spêêr⸗: Dorn⸗H. — Spórn⸗: Sq. spinax ꝛc.

Hāīd ꝛc.: ſ. Heid ꝛc.

I. **Hāīn**, m., –(e)s; –e; ⸗: ein gehegtes Gehölz, nam. ein den Göttern geweihetes (ſo oft in der Bibel), dann auch in gehobner Rede = Gehölz ꝛc., nam. im Ggſtz. des größern dicht und wild verwachsnen Waldes das lichtere zu anmuthigem Wandeln geeignete Gehölz, ſeltner ohne dieſen Nebenbegriff oder den des heiligen Schauers = Wald: Die mich durch buſchige H–e zum Wald .. hinführt. G. 18, 230; Das Paradies und ſeinen H. zerſchmettert. 6, 88; Wie oft | klagt' ich dem ſtillen H. mein Leid. 13, 128; Luther und Wenige, die nach ihm, wie er, aushauten und pflanzten, haben den Wald [unſrer Sprache] zum H–e gemacht. Kl. Gelehrt. 295; Die Eiche ſtellt ſich hier nicht in der Rieſengeſtalt dar, in welcher ſie in unſern Forſten erſcheint, und ſie bildet auch niemals einen Wald, ſondern höchſtens kleine, durchſichtige H–e. Rochau (Monatbl. 2, 444a); Freigeiſter .., denen ein alter den Göttern geweihter H. (Lucus) weiter Nichts als Bäume, d. i. ein Wald wie ein andrer Wald war ꝛc. W. HB. 1, 127; Werke 16, 84. — Ungw. von einem Baum 1. Sam. 22, 6 und von dem im Hain verehrten Götzen (vgl. Haingötze) 2. Kön. 23, 4 ff.

Anm. Das Wort gehört zu Hag, hegen (od. hägen), vgl. Hage⸗ und Hahnebutten, Hainbuche ꝛc. S. Hoffmann Fundgrub. 1, 375.

Zſſtzg. z. B.: Am Rand des ſchattigen, dichten | Banianen⸗H–s. Freiligrath 1, 12; In Deutſchlands Barden⸗H–e. Voigts H. 93; Der Duft der Blüthen⸗H–e. W. 12, 51; Der Nachhall aus dem Buch⸗H. V. 3, 45; Die Grotte | des Dattel⸗H–s. Pfeffel Po. 3, 72; Ein Silberflor durchwebet | den ernſten Eichen⸗H. Neuffer (Sch. Muſ. 86); Purpurblumigen Feſt⸗H. V. 3, 16; In Poſeidons Fichten⸗H. | tritt er mit frommem Schauder ein. Sch. 57b; Im ſchöngeordneten Frucht⸗H. V. Od. 24, 226; Im Garten⸗H–e. Tiedge 2, 9; Durch den Laub⸗H. . . ſchweif' ich. Platen 2, 7; In Apollo's Lorbeer⸗H. Sch. 61a; Wenn alle Wälder dieſer Erde Luſt⸗H–e wären. JP. 40, 507; Im Paradieſes⸗H. Lenau A. 73; Reb⸗H. [Weingarten]. V. Jl. 18, 565; Blickt in den Trauer⸗H. | die Mondſcheinnacht. Tiedge 2, 14 ꝛc.

II. **Hāīn**, m.: Name des perſonificierten Todes: Die ſich in ihrem Leben den H. Nichts anfechten laſſen. Claudius 1, VIII u. o.; „Todt?" | Hein, der Arzt, ſpart ihm Verband und Fieber. Müllner 3, 74. Oft: Freund H. Auerbach Ab. 175; L. 12, 505; Muſäus M. 2, 143; JP. 22, 106; Platen 4, 187 ꝛc., auch: Der ſtolze Ritter Hein. Langbein 2, 259; Zu dem alten Schwager H. Schubart 3, 113; Wenn ich einſt Bruder Heinen folgen muß. Nicolai 8, 197 mit der Anm.: „Bruder Hein, eine Benennung des Todes, aus der Volksſprache entlehnt" ꝛc.

Anm. Die Ableitung des nicht alten Namens iſt unausgemacht, vgl. Heinz, Heinzelmännchen ꝛc. als Name von Kobolden, Hans (ſ. d.) Mors, nam. aber das frieſ., osnabr. Heinenkleid = Todtenkleid ꝛc.

Häke, f.; –n: Heck (ſ. d. 1).

I. **Häkel**, m., –s; uv.: ein hackiges Werkzeug, z. B. Häkelnadel, ſ. Haken und vgl. Hacke.

Zſſtzg. ſ. Haken und vgl. Hacke, ferner z. B.: Bāūm⸗: Name von Vögeln, theils gleichbedeutend mit „Baumhacker", theils davon verſchieden, indem Jenes den mit dem Schnabel an den Baum hackenden oder klopfenden Specht (Picus), Baumhäkel, aber den ſich kletternd ein⸗ und anhakenden Baumkletterer (Certhia familiaris) bez. ꝛc.

II. **Häkel**, a.: häkelig (ſ. d. und heikel).

Häkelēī, f.; –en: das Häkeln (ſ. d.) und das Gehäkelte: Dieſe Börſe iſt eine H. [vgl. Stickerei ꝛc.] meiner Schweſter; Die ungleichſten Männer. Was viele kleine H–en [aus Empfindlichkeit hervorgegangne Sticheleien, Reibungen] gab. Arndt E. 157; Laß doch dieſe H–en [Sticheleien]. Benedix 7, 68; Die Unbilligkeit der H. [vgl. Mäkelei], der Kleinigkeitskrämerei. Goltz 2, 341 ꝛc.

Häkelig, a. (⸗keit, f.): voller Häkchen und daher im Ggſtz. des Glatten Etwas, das bald hier bald da ſich anhakt und feſtſitzt und deſſen Behandlung daher viele kleine Schwierigkeiten darbietet u. peinliche Sorgfalt in Anſpruch nimmt, bedenklich, unangenehm ꝛc.; ferner von einer Perſon, die überall Schwierigkeit findet, an Allem Etwas kleinlich zu tadeln ſucht ꝛc., vgl. lat. spinosus, frz. épineux, in derſelben Bed. (eig. dornenvoll) und Heikel, auch Hackel: Daß die Streitigkeiten häklicht und ſpitzig ausfallen könnten. Immermann M. 2, . . .; Weil es doch eine häkliche Sache iſt. Keller gH. 4, 357; In eine häcklige Lage hineingerannt. Scherr Pilg. 1, 59; Eine ſehr häklige, unangenehme Aufgabe. Schücking HdZ. 1, 39; Ich brüte hier über einer ſehr häklichen Sache. Thümmel 4, 148; Die Aufgabe iſt häklich und kitzlich. Tieck A. 1, 63; Der ſpitzen Wörtlein H–keit. V. Ar. 1, 206; In Sachen | von dieſer Häkligkeit. W. 3, 168; 24, 124 ꝛc.

Häkeln, tr., refl. und intr. (haben): 1) mit der Häkelnadel arbeiten: Selma häkelte eine Weihnachtsgabe. Gutzkow R. 7, 368; Gehäkelte Börſe; Sie näht gut, aber ſie häkelt ſchlecht ꝛc.; Die Häklerin. — 2) Etwas mit Häkchen faſſen, an ſich ziehen, feſt machen, eig. u. übertr. (ſ. Häckeln): Die Theile ſind mit Haken und Öhſen verſehn, um ſie an einander zu h.; Ein Syſtem von Worten, das nur durch die Willkür in einander gehäkelt iſt. Arndt Ber. 183; Da häkelt [hält feſt] . . den Zipfel ein eiſerner Haken. G. 1, 184; Ein Zauber bleit mich nieder, | ein Zauber häkelt mich wieder. 2, 72; Die Dornen h. gern | ſich in die Wolle. Gotter Schauſp. 75; Sie beißt zu und häkelt ſich mit ihren winzigen Zähnen feſt. Lenz Nat. 3, 28; Die Fledermäuſe h. ſich mit dem Daumen der Vorderfüße an einander feſt. Tſchudi Th. 135; Eine Geſellſchaft Meiſen . . häkelt ſich an alle Spitzen und Wipfel. 94 ꝛc. — Auch von einer Kraftprobe zweier einander mit den Mittelfingern hakenförmig eingreifenden und gegen einander ziehenden Perſonen. So auch: Eine Brezel h., auf dieſe Weiſe auseinander ziehn. — 3) übertr. (ſ. 1 u. 2): ſticheln, necken, Einem etwas Empfindliches ſagen, ſ. Häkelei und vgl. Hecheln. — 4) (ſ. 2) mit kleinlichem Tadel ſich an Etwas heften, mäkeln, ſ. Häckeln: Haben da und dort zu mäkeln, | an dem äußern Rand zu h. G. 3, 113; Wer nicht einſieht, wie das Wahre praktiſch erleichtert, mag gern daran mäkeln und h. 307 ꝛc. Der Häkler, häkelige Perſon.

Anm. Nicht immer genau geſchieden von Häckeln (ſ. d.) z. B.: Die zertretene Stelle des Beets wieder aufhäkelnd [mit der Hacke oder dem Karſt lockernd]. Auerbach D. 1, 467; Mit denen Kärſten untergehäkelt. Reichard Gart. 1, 126 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Haken II., z. B.: Áb⸗: 1) [2] etwas mit Häkchen Befeſtigtes abmachen, los⸗h. — 2) [1] zu Ende häkeln, auch: häkelnd von Etwas als dem Muſter abnehmen, Dies nach⸗h. — Án⸗ [2]: anhängen: Mit ſeinem Schnabel oder ſeinen Füßen ſich a–d. Tſchudi Th. 88; 135 ꝛc., auch übertr.: Ich eilte, ehe er ſich mir vielleicht a. möchte, .. fortzukommen. König Leb. 1, 225. — Āūf⸗: etwas Zugehäkeltes öffnen: Ich häkelte den Deckel auf. Thümmel 4, 22; Sich [meton. ſt. das Kleid] a. laſſen. König Jer. 3, 107. — Āūs⸗: 1) etwas Eingehäkeltes aus den Häkchen löſen. — 2) [1] zu Ende häkeln. — Be⸗: nam. [4]: Alles b. und bemäkeln. — Ēīn⸗: 1) [2] Den Haft e., das Häkchen in die Öhſe bringen; Die Katze häkelt ſich mit den Krallen ein ꝛc. Auch: Mit der Schreibfeder eingehäkelt [in Häkchen oder Parentheſen eingeſchloſſen]. Arndt Ber. 274. — 2) [1] Zwiſchen die Stahlperlen Goldperlen e. — Ent⸗: auf⸗, los⸗h. ꝛc.: Wenn Signora die ſilbernen Halsknöpfe ihres ſchwarzſeidnen Kleides enthäkeln. Heine Reiſ. 2, 274. — Fórt⸗: weiter häkeln, nam. auch bei den Spinnerinnen: Den Faden f., forthängen, auf das nächſte Häkchen im Flügel der Spule legen. — Lōs⸗ [2]: Hätte er ſich nur von dem Kutſcher l. [losmachen] können. Gutzkow Bl. 1, 446. — Nāch⸗: ab⸗h. (2). — Über⸗ [1]: Aus einer mit rother Seide und Goldfaden überhäkelten Drahtſchnur. — I. Um⸗ [1]: mit einer Häkelei umgeben. — II. Úm⸗ [2]: Sich ſeinen Kavaliersdegen umzuhäkeln [umzuhängen]. Auerbach Dicht. 2, 74 ꝛc. — Ver⸗: 1) [2] mit Häkchen verbinden, verſchließen; Etwas hat ſich verhäkelt, mit ſeinen Häkchen in einander gewirrt. — 2) [1] Viel Seide v., häkelnd verbrauchen; Sich v., beim Häkeln einen Fehler machen, falſch häkeln. — Zū⸗: Etwas mit Häkchen oder häkelnd [1] zumachen — u. ä. m.

I. **Hāken**, m., –s; uv.; Häkchen, lein, Häkel; ⸗: etwas am Ende krumm oder in einem Winkel Gebog⸗

nes, nam. inſofern es dient, Etwas daran zu hängen oder Etwas damit zu ergreifen und an ſich zu ziehen, oder auch inſofern ſich Etwas daran hängt ꝛc., vgl. Krapf: **1) allgem.:** Etwas, z. B. das Schwein beim Schlachter, der Keſſel in der Küche hängt am H.; Einen Draht zum H. umbiegen; H. und Öhr oder Öhſe (ſ. d. und vgl. Heft 2a); Wie Hak' und Öhſe paſſen. KGroth 93; Den Zweig am Baum mit einem H. faſſen und niederziehn; Etwas biegt, wendet ſich in einem H.; Die H. und Haare des gediegenen Silbers. G. 19, 317; Ich finde für meinen Hut keinen H. [zum Anhängen]. 35, 147; Schrauben, H. und Zacken. 39, 157; Der Stieg am Berge wendet ſich wie in einem H. (ſ. 5). Knebel 3, 123; Den Mann, den man mit H. der Hölle von meinem blutenden Herzen riß. Sch. 205a; Die Welt von dieſer Krankheit zu befreien | ſtreckt ſieben H. jene Buche hin; | an dieſe hängt ſie Roland auf. Streckfuß Rol. 13, 41; Spangen . ., eingreifend mit ſchön gebogenen Häklein. V. Od. 18, 294 ꝛc. — S. auch die folg. Nummern und die Zſſtzg. — **2)** Einen Miſſethäter in die H. werfen, in einen engen Thurm mit vorragenden Eiſenhaken in den Wänden, die ihn — zerfleiſchend und aufſpießend — ſchmerzhaft enden laſſen. Muſäus Ph. 2, 165. — **3) Ackerb.:** eine Art Pflug (ſ. d.) ohne Räder, Acker-, Ruhr-H. ꝛc., Radlitz, nach dem Haupttheile dem Hakenkrümmel oder Krummholz; Wie der H. im Mecklenburgiſchen ſlawoniſchen Urſprunges iſt. Niebuhr Nachg. 222. Auf die dazu brauchbaren Bäume bezieht ſich zunächſt das Sprchw.: Was ein guter H. wird, krümmt ſich bei Zeiten, ſ. V. Georg. 24. So auch: Das Netz iſt H. und Pflug (ſ. d.) ihm [dem Fiſcher]. Theokr. Fragm. 2, 2 = Das was ihn nährt. Vgl. auch Haken II 2, Häker. — Auch „ein Pflug, deſſen zweiſchneidige Schar nebſt den beidſeitigen Moltbrettern die Geſtalt eines Pfeilwiderhakens hat“. Schm. — Daher auch (vgl. Pflug) ein Ackermaß, z. B. in Mecklenburg eine halbe Hufe. — **4) Anat.:** außer einigen hakenförmigen Knochen ꝛc., nam. auch Bez. der Hakenzähne, d. h. nach Falke „der vier zwiſchen Schneide- und Backenzähnen gelagerten, kegelförmig bekrönten und an der Wurzel hakenförmigen Zähne“: Die Pferde bekommen die H. meiſt im fünften Jahre ꝛc. So heißen auch die Spitzzähne der Kinder Häkerlein und manche Jäger nennen auch die beiden ſtumpfen Zähne oben zu beiden Seiten im Maule des Hirſches H. (Gränel). — **5) Bergb.:** Der Gang wirft einen H., ſetzt aus ſeiner Stunde ab, nimmt eine andre Richtung. — **6) Botan.:** Häkchen, Gabel (ſ. d. 2d). — **7) Buchdr.:** Häkchen, Apoſtroph, das Zeichen (') für den Wegfall eines Selbſtlauters z. B. in: Ew'ger ꝛc. — **8) Drechsl.:** eine Art großer Drehſtähle (ſ. d.) mit langem Heft, zum Drehen großer Eiſenarbeiten. — **9) Fiſcher:** der untre Theil der Angel (ſ. d. und Huk): Eine ſpielende Angelruthe für Den, der ſie ausgiebt, ein haltender H. für Den, der ſie empfängt. Lewald W. 1, 73; Wir wollen bald dem H. einen Köder finden. Sealsfield Leg. 3, 17; Verſchlingt er [der Fiſch] den Hamen und am Gaumen wird er aus ſeinem Element mit dem grauſamen H. heraufgeriſſen. Tieck N. 2, 101 ꝛc. Vgl. Aber-H., der Hals einer Fiſchreuſe, wodurch die Fiſche hinein-, aber nicht herauskönnen. Schm. — Bei den Schweizer Fiſchern bez. H. das Männchen des Lachſes wegen des hakenförmigen Anſatzes an der untern Kinnlade. — **10) Kriegsk.:** eine früher übliche Art Feuergewehre mit einem H. im Schaft zum Auflegen auf das Geſtell oder den Bock, ſ. Hakenbüchſe. Nbnf.: Hocken und lange Röhre. Schweinichen 1, 339; Hockenſchützen. 328 ꝛc. — **11) Kriegsbauk.** (vgl. 5): die Wendungen der Laufgräben. — **12) Schiff.:** die Schaufeln des Ankers, ſ. Anker-H. ꝛc. — **13) Schriftgieß.:** ein Theil des Gießinſtruments zum Losmachen der gegoßnen Lettern. — **14) Sticker.:** Häkchen, eine in ein Heft feſtgeſchrobne Nadel mit feinem Widerhaken an der Spitze, der (das) Häkel, vgl. Häkeln. — **15) Tuchſcherer:** kleine gekrümmte Eiſen zum Befeſtigen und Dehnen des Tuchs auf dem Schertiſch. — **16) Uhrmach.:** Der engliſche H., der in das Steigrad greifende und die Bewegung regelnde Bogen, Anker. — **17) übertr.:** Seinen H. irgendwo anſchlagen, Etwas (nam. eine Frau) zu erlangen ſuchen. — **18) übertr. auf Geiſtiges:** ein kleiner Sparren: Wenn Einer auf dem Dorfe ein Häkchen hat, ſo kann man ſicher ſein, daß es zum Sparren ausgeſchmiedet wird. Auerbach D. 1, 372; Für dieſe Krone, um ſie aufzuhängen, gab es bei ihm nicht bloß den Kopf, ſondern auch einen H. am Kopf, einen Sparren. Gutzkow Bl. 1, 148 ꝛc. — **19)** Einen H., ein Häkchen auf Einen haben = Pik, auf ihn pikirt ſein. Vgl.: H. und Schnaken (Sticheleien und Schwänke), Bez. der weltlichen Lieder im mähriſchen Kuhländchen. — **20)** Die Sache hat einen (ihren) H., eine Schwierigkeit, Bedenklichkeit, Etwas, weßhalb es nicht ſo glatt abgeht, woran es ſich ſtößt, hapert (ſ. Häkelig); Damit hat es ſeinen H.; Da eben ſitzt, liegt, ſteckt der H.; Was wahrſcheinlich der H. iſt, an dem die ganze Reiſe ſcheitern muß. Forſter B. 2, 197 ꝛc.

Anm. Ahd. hako, mhd. hake(n), nicht immer genau geſchieden von hacke, ſo auch im Nhd., z. B.: Was ein Häckchen werden will ꝛc. (ſ. 3). Grimm M. 14; Daß es hab' einen Hacken [20, im Reim: Nacken]. Rückert Mak. 2, 158. — Wohl von der Wurzel ha (ſ. Haben) mit dem Grundbegriff des Faſſens, ſ. auch Hamen. — Die Form „Hake“ gw. nur noch in der Zuſammenſtellung: Hak' und Öhſe.

Zſſtzg. z. B.: **Āber-** [9]. — **Ácker-** [3]. — **Ángel-** [9]. — **Ánker-** [12]: Haken des Kattblocks zum Aufkatten des Ankers. — **Bácken-**: an der Hobelbank Bolzen, zwiſchen deren Backen man das zu Bearbeitende feſtkeilt, ſ. Klamm-H. — **Bálk-** [12]: krumme Eiſen-H. mit klauenartigen Spitzen zum Fortſchleppen von Rundholz, auch: Schlepp-H., Teufelsklaue. — **Bánd-**: der Böttcher, („Hund“) die Bänder über die Stäbe zu ziehn, bei den Schloſſern ein eiſerner Haken mit darum beweglichen Band. — **Bánk-** [12]: der Walfiſchfänger, das Speck auf die Bank zum Zerſchneiden zu legen. — **Bāūch-** [3]: Acker-H. mit Vorgeſtell, auch: Pudel-H. — **Bāūmel-** [3]: der in Mecklenburg gewöhnliche Acker-H., auch Bummel-H. — **Bīēr-** [12]: zum Aufhiſſen von Tonnen, auch Schinkel-H. — **Blánk-**: der Schieferdecker, zur Befeſtigung des Dachſtuhls. — **Blēī-**: in Schmelzhütten ein Haken, der in das ſchmelzende Blei geſetzt wird, um das erkaltete emporzuheben. — **Blóck-** [12]: Haken an einem Block. — **Bōōts-** [12]: Stange mit einem graden und einem krummen Arm aus Eiſen zum Abſtoßen und zum Feſthalten oder Fortziehn des Boots ꝛc. — **Bórd-**: Haken am Borde oder Rande der Salzpfannen, zum Aufhängen derſelben. — **Bránd-**: Feuer-H. — **Brúnnen-**: an der Brunnenſtange zum Anhängen des Eimers ꝛc. — **Būch-**: Klauſur (ſ. d. 2). — **Búmmel-**: Baumel-H. — **Búrg-** [12]: zahnartige Ausſchnitte an den Kanten zuſammenzufügender Hölzer, wodurch man geborgen, d. h. vor dem Auseinandergehn der Fugen geſchützt iſt. — **Dách-**: eiſerner Haken, woran die Leiter der Dachdecker befeſtigt wird. OLudwig Himm. 189; auch eine Art Dachziegel mit hakenförmiger Erhöhung. — **Dóppel-** [10]: mit der doppelten Ladung der gewöhnlichen Hakenbüchſen. — **Drégg-** [12]: kleiner Anker mit ſtark gekrümmten Armen zum Auffiſchen von Tauen ꝛc. aus dem Meeresgrund. — **Drêh-** [8]; auch bei den Seilern, durch deſſen Drehung die daran befeſtigten Garnfäden zuſammen gezwirnt werden. — **Égge-**: Stecken mit einem Haken, die Egge von Zeit zu Zeit zu lüpfen. — **Ēīſen-**: eiſerner Haken. — **Énter-** [12]: zum Entern. — **És-** [12]: in Form eines S, nam. zum Aufhiſſen von Fäſſern ꝛc. — **Fāhrt-**: Bergb., zum Aneinanderhängen der Fahrten oder Leitern. — **Fálz-** [8]: Etwas von innen auszudrehn. — **Fêder-**: z. B. in Gewehrſchlöſſern ein die Schlagfeder zurückpreſſender Haken, ſo auch Deckel-F. ꝛc.; ein Werkzeug zum Ausnehmen und Einſetzen der Federn in Gewehrſchlöſſer, — auch zum Spannen der Federn im Fuchseiſen ꝛc. — **Fénſter-**: zum Zuketteln der Fenſter. — **Fēūer-**: an langer Stange zum Einreißen brennender Gebäude, Brand-, Sturm-H. — **Fírſt-**: der Dachdecker, auf die Firſt gelegt zur Befeſtigung der Leiter, ſ. Dach-H. — **Fíſch-** [9]: Angel. Amos 4, 2; häufiger ein eiſerner Haken an langer Stange zum Heben der Reuſen ꝛc. — **Flēīſch-**: zum Aufhängen von Fleiſch. — **Flōß-**: Boots-H. für Flöße. — **Fórm-**: Hüttenb., die Form an den Bläſebälgen von Schlacken zu reinigen. — **Fórſt-**: Firſt-H. — **Gewínn-**: ſ. Zieh-H. — **Glätt-**: Hüttenw., ein Eiſen, die Glättgaſſe zu machen. — **Glīēder-**: der Seiler, an einem Ring, mit Gliedern oder Gelenken, zum Anhängen der zuſammenzudrehenden Fäden, auch Nachhalter. — **Grēīf-**: Agraffe. — **Grúnd-**: Haken, Etwas aus dem Grund des Waſſers aufzuholen, ſ. auch Pump-H. — **Hāī-** [9]: großer Angel-H. zum Fang der Haifiſche, niederd. Hai-Huk. — **Hánd-** [12]: leichte Haken mit einem Handgriff, die zum Fortſchleppen von Säcken ꝛc. in dieſelben eingeſchlagen werden. — **Hāſen-**: krumme Sprünge, wie ſie der Haſe macht: Die vom Schiff geſchlagenen H. nachrechnen. LSchefer Rom. 5, 9. — **Héft-**: an der Heftlade der Buchbinder. — **Héftel-**: weidm., Pfoſten mit Haken, die Leinen auf dem Boden zu befeſtigen. — **Hólz-**: Klammer-H. — **Jánken-**: im Meſſingwerk, zum Richten des Jankens (ſ. d.). — **Kálk-**: hölzerner Haken zum Auseinanderziehn des zu löſchenden Kalks. — **Kámm-**: ſcherzh. das gebogne Genick, wohl Umdeutung aus Kant-H. = Kenter-H. (ſ. d.). — **Kardātſchen-**, **Kárden-**: ſ. Kardätſche. — **Kátt-** [12]: Anker-H. — **Kêhl-**, **Kēīl-**: Name von Vögeln, ſ. Keilhacke. — **Kénter-** [12]: zum Umkentern oder Umwälzen von Bäumen, Balken ꝛc., die auf dem Boden liegen: Eine Sache beim Kant-H. oder bei allen Zipfeln zu erwiſchen. Goltz 2, 392. — **Kéſſel-**: zum Aufhängen des Keſſels übers Feuer. — **Klámm-**, **Klémm-**: ein in rechten Winkeln gebogner Haken, etwas zu Behobelndes oder Zuſammenzunagelndes darin feſt zu keilen oder zu ſchrauben, ſ. Backen-H. — **Klámmer-**: ein grader nach beiden Enden rechtwinklig gekrümmter Haken, Stücke Bauholz damit zu befeſtigen, Holz-H., Klammer. — **Klínk(en)-**: worin die Thürklinke ruht. — **Knēīf-**, **Knēīp-**: Schrei-H. — **Kóppel-**: zwei aneinander gekoppelte Haken, die man an etwas Aufzuwindendes anſchlägt. — **Krátz-**: ein hakenförmig gekrümmtes Eiſen, den Kreidegrund zu den Vergoldungen abzuputzen. — **Kríll-**: verächtliche Bez. für etwas ſchlecht und unleſerlich Geſchriebnes. Brachvogel FB. 1, 17, vgl. Krollen, inſofern die Buchſtaben „ſchief und krumm“ ſtehen. — **Kúrr-** [3]: Art Acker-H. — **Lánd-** [12]: einarmiger Anker, nam. auf Flüſſen, um an Ufern und Anhöhen zu landen. — **Lénk-**: der Dachdecker, zur Verbindung ihrer Leitern. — **Míſt-**: an einer Stange, den Miſt auseinander oder vom Wagen zu ziehn. — **Nāh-**: der Handſchuhmacher. — **Nāht-** [12]: an einem Stiel, beim Kalfatern das alte Werg aus den Plankennähten zu reißen. — **Nāſen-** [12]: bei den Wallfiſchfängern ein Haken, der dem getödteten Wallfiſch in die Naſe gehakt wird, um ihn beim Speckabſchneiden an der Seite des Schiffs feſtzuhalten ꝛc. — **Nēīd-**: Neidnagel (ſ. d.). Spate. — **Néſt-**: gw. in der Verkl. = Neſtküchlein, Neſtquakelchen, ſ. Hecken, Anm. und vgl.: Die zuletzt ausgeheckten Vögel ſind die kleinſten und ſchwächſten. V. Sh. 2, 620; Du jüngſte Taub' an meinem Herde! . . Neſthäkchen meines Ehe-Neſtes! Freiligrath Garb. 152; Nachdem das vorhergehende Kind ſchon 8 Jahre alt, war dies Neſthäkchen wie eine ungehoffte Weihnachtsfreude den Eltern noch geſchenkt worden. Kinkel E. 239 ꝛc. Holtei Menſch 1, 15 ſchreibt: Neſthägchen, auf das „Hegen und Hätſcheln“ hindeutend, ſ. auch Gack, Anm. 5 und Neſtkegel. — **Pénter-** [12]: zum Pentern des Ankers. — **Pfāhl-**: in Windmühlen, ſ. Möſer Ph. 3, 243. — **Pínt-**: bei den Tuchſcherern zur Befeſtigung der Sahlleiſten des Tuchs auf den Schertiſch. — **Pūdel-** [3]: Bauch-H. — **Púmp(en)-**: an langer Stange zum Einſetzen und Ausheben des Pumpeneimers. — **Rēīf-**: hakenförmige Zange der Grobſchmiede, deren ſie ſich bedienen, wenn ein Rad mit einem ganzen Reif beſchlagen werden ſoll. — **Rēīß-**: Art Meißel, nam. zum Aufreißen der Zapfenlöcher, zum Ausputzen der für die Fiſchbänder eingebohrten Löcher ꝛc. — **Rēīt-**: zum Aufhaken der Rockzipfel beim Reiten. — **Rícht-**: zum Graderichten der ſchiefgebognen Zähne einer Säge. — **Rück-**: an den Wänden der Laffeten zum Vor- und Zurückziehn des Geſchützes. — **Rūder-** [12]: am Steuerruder zum Einhaken in die Fingerlinge. —

Rühr-[3]. — Rühr-: (Hüttenb.) zum Umrühren des im Fluß ſtehnden Metalls ꝛc. — Schēīde(n)-: zur Befeſtigung der Degenſcheide ans Gehenk. — Schêr-: 1) [15]. — 2) (veralt.) Schiff.: Art Senſe an den Nocken der Rahen, das feindliche Tauwerk zu zerſchneiden. — Schīff(s)-[12]: z. B. Enter-H. — Schínkel-: Bier-H. — Schlēīf-: der Scherenſchleifer zum Anhängen der Scheren. — Schlépp-: Etwas fortzuſchleppen, z. B. im Bergb., Schiff. (ſ. Balk-H.). — Schlícht-[8]: Dreh-H. mit gradliniger Schneide, wie beim Schlichtſtahl. — Schlīēß-: der ins Schloß eingreift oder worein deſſen Riegel ſchnappt. — Schlítten-: der in einer Schneidemühle ꝛc. das Schiebezeug, den ſogen. Schlitten oder Wagen bewegt. — Schlǘſſel-: zum Anhängen von Schlüſſeln. — Schnǖr-: an den Kleidern für die Schnürkette (ſ. d.). — Schrēī-[12]: zwei an einem Stropp beweglich hängende Haken, ähnlich wie die Bier-H. — Schrȫt-[8]: Dreh-H. mit bogenförmiger Schneide, vgl. Schrotſtahl. — Schǖr-: zum Schüren des Feuers, Vorſchüren des Gekrätzes ꝛc. — Sēīger-: das Gekrätz ꝛc. aus dem Seigerofen zu ziehn. — Sēīl-: Bergb., Klobenglied. — Sétz-: Hüttenw., Baum mit zwei Haken, die Kienſtöcke vom Seigerofen zu heben. — Spángen-: Agraffe. — Spéck-: nam. [12] der Wallfiſchfänger. — Spérr-: Etwas damit zu ſperren, auch = Sperrhorn, der Hornamboß der Klempner, Goldſchmiede. — Spīēgel-: in der Wand zum Aufhängen eines Spiegels. — Spínn-: 1) Haken zum Spinnen der Seile. — 2) zum Durchziehen des beim Spinnen abgerißnen Fadens durch das Spulloch. — Spítz-[8]: Dreh-H. mit zwei in eine Spitze zuſammenlaufenden Schneiden, ſ. Spitzſtahl. — Stáng-: (Bergb.) Krummeiſen. — Stíck-[14]. — Stīēfel-: zum Anziehn der Stiefel. — Stóllen-: Hüttenb., zum Abſtechen, wenn die Gänſe gemacht werden, dienend. — Stúrm-: Feuer-H. — Stǘrz-: Bergb., Haken an einer Kette über einen Schacht zum Umſtürzen der Tonnen. — Stǘtz-: Thür-H. mit eiſerner Stütze darunter. — Táſt-: bei Kahnbauern ein platter Haken an einer Kette zum Anpreſſen der Planken. — Trāūf-: Aufſchiebling am Dach. — Thǖr-: Thürangel. — Tūch-: der Färber, das Tuch in der Küpe breit zu ziehn. — Wāgen-: Schlitten-H. — Wīder-: ein Haken an Etwas, der der Bewegung desſelben in einer beſt. Richtung widerſtrebt: Ein Pfeil mit W. ꝛc., auch Name einer Pflanze, deren Kelch mit gekreuzten W. verſehen iſt, Ancistrum. — Wínkel-: ein rechtwinklig gebogner Haken als Werkzeug oder Theil eines ſolchen, z. B. das Winkelmaß der Zimmerleute und Tiſchler; Buchdr.: das Werkzeug, worin der Setzer die Zeilen ſetzt und ausſchließt; Orgelbau: ein die Wellen und Kuppeln zuſammenhaltender Draht; Schloſſer: ein den Riegel in deutſchen Kofferſchlöſſern hebender Riegel; Schriftgieß.: Werkzeug mit rechtwinkligem Ausſchnitt zum Abgleichen der gegoßnen Lettern darin ꝛc. — Auch Name einer ſeltnen Auſter, Ostrea isogonum. — Zīēh-: ein Haken, um Etwas zu ziehen —, nam. im Bergb. das Geſtänge des Bergbohrers aus dem Bohrloch zu ziehn, der Gewinn-H.; bei den Böttchern in zweibodigen Gefäßen den zweiten Boden heraufzuziehn. — Zūg-: Zieh-H. ꝛc.

II. **Häken**, 1) tr., refl. und intr. (haben): mit Haken faſſen, ergreifen, feſtmachen ꝛc., eig. und übertr. (ſ. Häkeln 2 und die Bſp. dort): Noch einige Waggons an den Zug h. [hängen]; Einen Zweig mit dem Krückſtock h. und niederziehn; Er hakte [hing ſich mit gekrümmtem Arm] in Leſſing's Arm und wollte weiter gehen. Klencke Parn. 1, 230; Stolb. 1, 26; Wenn zwei Wagen an einander rannten oder gar ſich feſthakten. Temme SchM. 2, 160; Da hakt die Geſchichte, hängt, hapert, will nicht fort, gw. hacken (ſ. d. 1) ꝛc. — 2) tr.: mit dem Haken (ſ. I, 3) oder Hakenpflug pflügen: Der gehakte Acker ꝛc., auch ohne Obj.: Die Knechte ſollen h.

Anm. Nicht immer genau geſchieden von Hacken (ſ. d.): Krebschen, die ſich an den Armen der Ophiuren feſtgehackt hatten. Vogt Oc. 1, 61; Dies klammerte und hackte ſich in alle ſeine Empfindungen ein. Gutzkow 11, 128.

Zſſtzg. vgl. die von Häkeln und von Pflügen, z. B.: Áb-[1]: etwas Angehaktes abmachen, los-h.: Einen Waggon a. ꝛc., daher auch: Wilhelm war entſchloſſen, abzuhaken [ſich von der Geſellſchaft loszumachen] und hier zu bleiben. G. Auch: Den Miſt vom Wagen a., herunter-h., ihn mit dem Haken herabziehn ꝛc. — 2) [2] Dem Nachbar ein Stück Land a., vgl. Abpflügen ꝛc. — Án-: Etwas hakend anfügen: Einen Waggon, einen Schlüſſel a.; Sich an ein Schiff (enternd), an eine Geſellſchaft a., anhängen; Da ſah ich deinen ausgereckten Arm herkommen und hakte an. Claudius 4, 134 ꝛc., auch: mit einem Haken faſſen ꝛc.: Eine mürbe Feige mit dem Feigenbrecher .. a. V. Ar. 1, 111. — Āūf-: 1) etwas Zugehaktes öffnen: Das Kleid, — metonym.: ſich — a. laſſen. — 2) Etwas hakend aufheben, in die Höhe bringen ꝛc.: Wie gierig würden ſie [die Lumpenſammler] mit ihren eiſernen Haken einhaken! ... Wie Napoleon in Deutſchland, wo er einen jeden Fürſtenthumflecken nach dem andern aufhakte und in ſeinen großen Korb hineinſchob. Kohl E. 1, 158; Ein Tiſchchen an der Wand eingefugt und aufgehakt. König Kl. 1, 273 ꝛc. — Āūs-: das Eingehakte losmachen: Das Glied der Schakenkette hat ſich ausgehakt; Die Takeln a. Hausbl. (58) 2, 92. — Be-: ſ. Behacken und Bepflügen. — Ēīn-: in Etwas hakend befeſtigen oder feſtſetzen: Die Daumen eingehakt in die Armöffnungen der weißen Weſte. Heine Reiſ. 3, 54; Läſſt ſich das Heiligthum mit jedem e–den Witz aufdietrichen? V. Myth. 1, 19; Da ſie Beide ſogleich auch hier einhakten [ſich ins Geſpräch einließen]. Zelter 3, 254 ꝛc. — Ent-: ſ. Enthäkeln. — Lōs-: etwas Feſtgehaktes losmachen. — Ūm-: ſ. Umpflügen. — Ver-: hakend verknüpfen, verbinden: Hatte den Riemen ſo feſt verhakt, daß er's gar nicht loskriegen konnte. Alexis H. 1, 1, 75; Sich v., ſich verwickeln in Etwas; auch: Etwas falſch haken ꝛc. — Zū-: hakend zumachen: Das Kleid z. ꝛc.

Häker, m., -s; uv.: 1) Einer, der mit dem Haken pflügt. Hausblätter (57) 1, 368, — nam. auch im Ggſtz. des Hüfners (ſ. d.) ein geringrer Bauer, vgl. Haken (I. 3) als Ackermaß und ſ. Heger 3. — 2) ſ. Höker.

Häkig, a.: Haken habend: Eine ganze Front langer h–er P's. Mörike N. 410; Des h–en Pfluges Erfinder. V. Georg. 1, 19; Fiſche ſich fangend | mit ſcharf-h–er Angel. Od. 4, 369; Die wider-h–en Pfeile. Ländl. 2, 528 ꝛc., vgl. Hackig und Häkelig.

Häklig: ſ. Häkelig. — **Häkſe**: ſ. Häckſe.

Halalī, interj. und n., -s; -s: weidm.: Ruf und Hörnerton beim Ende der Anjagd: Ankeuchen ſchon die Hunde, | Herr Gott, zum H. Freiligrath 2, 204; Der Sechzehn-Ender hat vollbracht, | das H. ſoll klingen .. Ein Toaſt der Jagd — halli, halloh! Hoffmann v. F. (ſ. Rabe Meckl. 1848 S. 21).

Anm. Frz. hallali. Bei Döbel 3, 97b Ha la lit, vgl. Hallo.

I. **Hálb**, a.: Ggſtz. von ganz (ſ. d. 2 ꝛc.): 1) von einer Seite (ſ. Anm.): H–e Geſchwiſter. Möſer Ph. 4, 339, die es nur von väterlicher oder mütterlicher Seite ſind, vgl. Halb-Bruder, -bürtig ꝛc.; veralt.: Der eine Sohn [von Philipp Stumpf] .. ein h–er Stumpf, denn ſein Vater hatte ihn mit einer Dirnen erzeugt. Berlichingen 107 ꝛc. Ferner: Das Schiff hat h–en Wind, der grade von der Seite, ſenkrecht auf den Kiel herkommt; Sie wuſſt' es artig zu machen, daß ich h. ihr Geſicht, völlig den Nacken gewann. G. 1, 235, — wo ſich klar der Übergang in die folg. Bedd. zeigt. — 2) ein Theil eines in zwei gleiche Theile getheilten Ganzen; Etwas, das ſich zu der als Maß zu Grunde gelegten Einheit wie 1 zu 2 verhält; Etwas, das zwiſchen zwei auf einander folgenden Ganzen in der Mitte liegt: Ein h–er Apfel; Eine h–e Million; Ein h–er Centner, Scheffel, Tag, Thaler, Zoll; Eine h–e Meile, Metze, Stunde; Ein h–es Dutzend, Pfund, Stück; Ein Fuß hat 12, alſo ein h–er Fuß 6 Zoll; 6 Zoll iſt h. ſo viel wie ein Fuß; Ein Dreieck iſt h. ſo groß als ein Parallelogramm, das mit ihm gleiche Höhe und Grundlinie hat; Ein h–er Monat (ſ. 3); Der h–e Weg (ſ. 3); Von C bis Cis iſt die Entfernung eines h–en, von C bis D die eines ganzen Tons; Cis iſt der zwiſchen C und D liegende h–e Ton (ſ. 3 und 8). — 3) in einzelnen Verbind. bez. h. den Endpunkt des Halben, die Mitte: Hier iſt der h–e Weg; Sich auf h–em Weg treffen; Auf den h–en Mann anſchlagen, beim Schießen nach ſeiner Mitte zielen; Bis h. zur Bruſt hernieder floß ſein Bart. Streckfuß Rol. 2, 12; Die h–e Ebbe, Fluth; Die Frau iſt auf der h–en Zeit (ihrer Schwangerſchaft); Der Knecht iſt in der h–en Zeit aus dem Dienſt gelaufen; Bis in den h–en Tag [Mittag] ſchlafen, und mehr mundartl.: Im h–en Tag rief ſie ihn. Gotthelf G. 44; Bis ich h. September aufs Land gehe. G. 24, 86; Auf h–en Mai kündigen. Kinkel E. 90; Es fällt ein Schnee im h–en Mai. Logau 3, 10, 87; Grube 3, 338; Ums h–e Jahr. Hagedorn 1, 61 ꝛc. (vgl. frz. mi-mai, la mi-août). Am gewöhnlichſten von den Stunden nach der Uhr: Um h. elf (Uhr) = Um zehn (und) ein h. Uhr; um 10 Uhr 30 Minuten, — ſeltner: Glock h. auf eilf. HvKleiſt Kr. 96, vgl. Ein- (drei) viertel auf elf; Die Uhr, oder: Es iſt, ſchlägt h., mit Auslaſſung der (oft als bekannt vorausgeſetzten) Stunde, vgl. den Ggſtz.: Voll. — Mundartl., veralt.: Um acht der h–en Uhr. Schweinichen 3, 9; Um ſieben Uhr in der h–en Uhr. 82 ꝛc., auch: Halber Acht (niederd. Halbig Acht); Um h–er Abend [3 Uhr Nachmittag, als Mitte zwiſchen Mittag und (Feier-)Abend]. — 4) (ſ. 2) oft nur im Ggſtz. des Ganzen, ohne daß auf das genaue Verhältnis zu Dieſem von 1 zu 2 geachtet wird, wonach alſo h. bald einen größern, bald einen geringern Theil bez., bald etwas dem Ganzen faſt Gleiches, bald etwas weſentlich davon Entferntes und Verſchiedenes; fernes etwas zwiſchen zwei Dingen — wenn auch nicht genau in der Mitte — Liegendes ꝛc., vgl.: Die größre (kleinre) Hälfte: Er iſt oft h–e Tage lang im Wirthshaus; Ich will über das Buch noch nicht urtheilen, ich habe es erſt h. geleſen; Er hat ſich den h–en Finger abgehauen; Sein h–es Vermögen ſteht auf dem Spiel; H. erhabne Arbeit; Mit h–er [gedämpfter] Stimme ꝛc., vgl.: Wenn man Karl nur ein h–es Wort ſagt [Weniges, eine leiſe Andeutung], ſo weiß er Alles, und: Ich habe Fritz das Geheimnis h. [großentheils, faſt] verrathen, aber er merkt Nichts ꝛc., und ſ. die folg. Nummern. — 5) (ſ. 4) h. von Dingen, die nicht die volle Größe, Stärke ꝛc. des eig. mit dem Namen zu bezeichnenden Ggſtds haben: H–e Brettnägel, nicht ſo groß und ſtark, wie die ganzen oder eigentlichen Brettnägel; H–e Karthaunen, Rübenhörner, Hohöfen ꝛc. — vgl. Zſſtzg. wie H.-Bier, -Gott, -Vogel ꝛc. — 6) (ſ. 4) h., ſich dem „Ganz" nähernd = ein großer Theil von; großentheils; faſt: Ich habe danach die h–e Stadt durchlaufen müſſen; Die h–e Stadt ſpricht davon; Friſch gewagt iſt h. [„ſchon" G. 1, 46] gewonnen; Worte, die in meiner Bruſt | h. ſchon entſchlafne Sorgen mächtig regen. G. 13, 133; Wer an den Tod denkt, iſt ſchon h. geſtorben. Heine Lut. 1, 218; Ich wollte h. krepieren vor Lachen. Sch. 107b ꝛc. — Ähnl.: Er iſt ein h–er Gelehrter, Advokat, Arzt ꝛc., freilich kein eigentlicher, aber doch ſo eine Art davon, — verſch.: Ein Halbgelehrter, deſſen Gelehrſamkeit nur eine halbe, d. h. mangelhafte, ungenügende iſt (ſ. 7). — 7) (ſ. 4 und vgl. 6) h. im entſchiednen Ggſtz. zum Ganzen, Vollſtändigen, Vollkommnen, Das, woran etwas Weſentliches fehlt, was nicht ſo iſt, wie es ſein ſoll ꝛc.: Er hört und ſieht, er weiß Alles nur h.; Mit h–em Aug ſehn, mit h–em Ohr hören; Er gehorcht nicht, oder nur h. G. 39, 233; An ſolchem papiernen Küßchen hab' ich nur die h–e Freude, das iſt mir nicht herzlich genug. Kinkel E. 157; Zwar Idris lächelt auch, doch nur mit h–em Herzen. W. 12, 178; Nichts h. zu thun, iſt edler Geiſter Art. 20, 116; Trugſchlüſſe, wodurch h. aufgeklärte Köpfe und aufgeklärte Halbköpfe ſich ſelbſt und Andre täuſchen. 17, 165 ꝛc. — 8) h. das Zwiſchenliegende, den Übergang Bildende, z. B.: H–e Trauer, eine Tracht, die den Übergang von der vollen Trauer zur Nicht-Trauer bildet; H–e Feiertage, die nicht ſtreng gefeiert werden, ſondern einigermaßen als Werktage gelten können; H–e Ferien ꝛc. So: Fechtk.: Eine h–e Terz, Übergang von der Terz zur Quarte ꝛc.; Mal.: H–e [gebrochne, Übergangs- oder Mittel-] Farben, Tinten; Muſ. (ſ. 2): Große, kleine h–e Töne ꝛc. — In vielen Fällen kann h., inſofern es die Mitte zwiſchen zweierlei Entgegengeſetztem bez., mit jedem von Beiden ohne weſentlichen Unterſchied verbunden erſcheinen, z. B.: Wer erſt h. wach iſt, iſt natürlich noch h. im Schlaf; Ein Halbgeſcheiter. Weidner 341 = Ein Halbverrückter; Die Knoſpe iſt erſt h. aufgebrochen = Sie iſt noch h. zu; Gegen vier Uhr Morgens endlich, als die

Gegend noch im h–en Dämmer lag. Immermann M. 4, 5 ꝛc. — Vgl. Anm. 3. — 9) h. zur Bez. des Unentſchiedenen, Schwankenden, nicht beſtimmt Hervortretenden ꝛc. (vgl. 8): Doch gärt noch Alles ſo ſtill und h., daß man ſich auf Nichts verlaſſen kann. Forſter B. 2, 287; So Vieles iſt anjeʒo h., | ich bin aus ganzem Stücke. Freiligrath 2, 248; Man ſchied unter vollen, aufrichtigen Bitten des Ehepaars um baldige Wiederkunft und einer h–en, geheuchelten Zuſage beider Gäſte. G. 18, 167; Die volle Nacktheit ärgert euch, doch kitzelt euch die h–e. Prutz W. 119; Hatten für die Sach nur ein h–es Herz, | wollten's mit Niemand ganz verderben. Sch. 322b; Unterſcheiden . . den unerſchrocknen von dem ſcheuen, | den h–en von dem ganzen Mann. Uhland 128 ꝛc. S. Halbheit, Halbling ꝛc. — 10) h. mit der Verneinung oder beſchränkenden Partikeln (ſ. 2 und 4): Die Stube iſt nur, iſt kaum, iſt nicht h. ſo groß wie dieſe ꝛc.; Er iſt nicht h. [lange, bei Weitem nicht] ſo fleißig, ſo klug wie ſein Bruder; Er hat nicht den h–en Fleiß von ſeinem Bruder; Das iſt nicht h. ſo ſchön; Er iſt nicht h. ſo todt als wir vielleicht gedacht. W. 15, 237 u. o.; Das preſſiere nicht h. ſo [gar nicht ſo ſehr]. Gotthelf G. 301; Dies Mittel hilft nicht h. Hagedorn 2, 182; So wäre es nicht h. recht geweſen, wenn man uns die Gedichte länger vorenthalten hätte. L. 3, 168 ꝛc., wo das h. faſt pleonaſtiſch erſcheint. Dagegen: Der Knaſter ſchmeckt bei kaltem Wetter | noch h. ſo kräftig und ſo rein. Günther 198, viel kräftiger, — gw.: noch h. mal ſo, d. h. ein und noch ein halb mal. — Vgl.: Nicht h., nicht ganz (ſ. d. 4), und ebenſo: Nicht h., nicht heil. — 11) wiederholtes h. (ſ. 4) = eines Theils, andern Theils; zur Hälfte, zur andern Hälfte ꝛc., z. B.: Was iſt der Menſch? H. Thier, h. Engel; H. ein Hirſch und h. ein Pferd | iſt das Elend (ſ. Anm. 3). Brockes 9, 274; Daß dieſer „wohlmeinender Unterricht“ h. ein neues und h. ein aufgewärmtes Buch iſt. L. 5, 46; H. zog ſie ihn, h. ſank er hin. G. 1, 150; Ihre zarte ſchweigende, h. ſchweigende, h. andeutende Manier. 18, 225; H. knieend, h. ſitzend. Immermann M. 1, 411; H. fromm und h–er Schalk | nährt wohl und verdirbt nicht bald. (Sprchw.) Weidner 54; Man möchte dabei h. weinen, h. lachen ꝛc. — 12) H. und h. (ſ. 6 und 7), verſtärktes h. = einigermaßen; beinah, wenn auch nicht ganz: Weil es mir doch auch h. und h. vorkam, daß der Schwager nicht ganz Unrecht habe. Claudius 4, 14; Viel ſchöner iſt es, rein | und unverdient ein ſolch Geſchenk empfangen, | als h. und h. zu wähnen, daß man wohl | es habe fordern dürfen. G. 13, 138; 34, 252; So hört' ich nur h. und h. [ſ. 7] auf dies Tuſcheln und Flüſtern und merkte nur obenhin, daß ꝛc. Gutzkow R. 3, 67; H. und h. ungewiß, ob nicht doch wohl ein ſolches Gebot erſchienen ſein könne. HvKleiſt E. 1, 10; Weil bei der rohen Anfertigungsweiſe des Ganzen Alles nur ſo h. und h. [ſ. 7] auf einander paſſt. Kohl E. 3, 113 ꝛc., vgl. 13a. — 13) als Hw. und zwar: a) Ein H., flectionslos bei unbenannten Zahlen, wie: Ein Drittel, Viertel und den übrigen Bruchzahlen, wo das „ein“ auch abhängig von „von“, „mit“ ꝛc. unverändert bleibt: Ein Sechstel und ein Drittel iſt zuſammen ein H.; Ein Sechstel von ein H. bleibt ein Drittel; Zehn mit ein H. multipliciert giebt Fünf; Das andre H. [die andre Hälfte]. V. Sh. 2, 107 ꝛc. Über den Gen. und die Mz. ſ. c. — Ferner: Halbthümer ſolltet ihr ſagen [nicht „Irrthümer“] | wo H. und H. kein Ganzes macht. G. 3, 72. — b) Der H–e, ein H–er (ſ. 7 und 9): Die H–en und Unentſchiednen unter unſern Parteigenoſſen ſchaden uns mehr als unſre Gegner; Biondello verſteht ſein Handwerk, aber ausgelernt hat er noch nicht, er iſt nur ein H–er. Sch. 748a ꝛc. Ferner: Ich will noch einen H–en trinken, mit Bezug auf ein gedachtes Hw. wie: Schoppen, Schnaps ꝛc., vgl.: Eine h–e Maß Wein . . Noch eine H–e holen. Hebel 3, 453 u. o. Mundartl.: Bei der erſten H–e [ſt. Halben], da iſt's mäuschenſtille. Auswahl d. Lieder 237. Ferner: Ein H–es [Seidel] u. ä. m. Vgl. Schnitt. — c) Das H–e, ein H–es, ſ. a, für unbenannte Zahlen, nam. um die dort fehlende Mz., ſeltner den Genit. zu bilden: Zwei und ein H. eingerichtet iſt fünf H–e ꝛc. Meiſt: Der dritte Theil von ein H. (ſeltner: eines H–en) iſt ein Sechstel. Oft in der Bed. von (9): Uns vom H–en zu entwöhnen | und im Ganzen, Guten, Schönen, | reſolut zu leben. G. 1, 103; Thu ab das H–e, | das Graue laß dem Eſelein und laß dem Mönch das Falbe. Prutz W. 121 ꝛc. — Ferner ſ. 6: Das iſt ums H–e, am H–en (mundartl.: am Halbe. Gotthelf U. 1, 73) zu Viel [viel zu Viel]; Auch Hand und Fuß ums H–e nicht zu klein. W. 15, 80 = um ein Bedeutendes zu groß.

Anm. 1. Goth. halbs ꝛc. Grundbed. die Seite ſ. 1 und vgl. II. Halb, wie noch mundartl.: Die Halbe = Seite: Einen von der Halbe anſehen ꝛc. S. Graff 4, 882 ff.; Benecke 1, 614 und vgl. Schm., Stalder, Brem. Wörterb. ꝛc. und mundartl.: Behalben = bei Seite geſetzt, außer.

Anm. 2. Mundartl. Formen als Adv.: Halber(s), ſ. 3, ferner nam. in der Bed. 6 und 7, vgl. 12: Bin ich h–er im Schlaf. Hebel 3, 77; Denen es ohnehin h–er zu Muth war, als ob es doch nicht ganz recht wäre. 106; 207 ꝛc.; Es komme ihr h–ers vor, wie ꝛc. Gotthelf Sch. 120; 189 ꝛc. Dafür auch: Halbig (ſ. d.) ꝛc.: Wer halbicht ein Handlanger iſt. Wackernagel 3, 1, 833 Z. 21; Scherffer Grob. 3; auch als Ew.: Mit dem halbigen Verſtändnis . . zufrieden. L. 3, 162; Das halbichte Weſen. W. (Merck's B. 1, 249). S. das daraus entſtandne: Halbwege. — Mundartl., ſich an den Gebrauch von Ganz ſt. All anſchließend, iſt die Mz. von halb, um die Hälfte, der Zahl nach, zu bez.: Die h–en Leute waren draußen; Mehr als die H–en ſtürben Hungers. Gotthelf G. 291; U. 2, 24 ꝛc.

Anm. 3. Man unterſcheide das Adv. und das Ew. (vgl. Ganz 4c), z. B.: Er unterwarf ſich h. Europa [die Hälfte Europas]; Er unterwarf ſich Europa h. [der Sieg dehnte ſich über das ganze aus, aber es war der Intenſität nach kein vollſtändiger Sieg]. In einzelnen Fällen freilich iſt für die Bed. kein weſentlicher Unterſch.: Er hat das h–e Brot oder das Brot h. aufgegeſſen; Schon war er h. ein Gott. W. 3, 21; Schon war er ein h–er Gott ꝛc. Seltner und mehr Anglicism iſt das dem Artikel ꝛc. vorgeſetzte h. in Fällen, wo es ſich nicht als Adv. zum Zeitw. ziehen läſſt, z. B.: Florchiffü über dem Flechtenneſte und h. dem Scheitel. Gutzkow R. 4, 15; H. eine Meile von der Stadt. Rückert W. 1, 202; Wollt' ihm ſagen, h. ſein Troja brenne. Schlegel Sh. 6, 193; Mehr als h. die Welt. Weichmann 1, 29 ꝛc. — Die Zuſammenſetzungen oder Zuſammenſtellungen von h. mit Ew. iſt unerſchöpflich, doch haben ſie nicht, wie Campe angiebt, immer den Ton auf h., z. B.: Der Eine ſpricht halblaut (⏑–). Freiligrath 1, 193; Er lallt halbwach (⏑–): Das Volk? 2, 155 ꝛc. Eine Steigrung dieſer Ew. iſt ihrem Begriff eig. zuwider, doch findet ſie ſich ausnahmsweiſe, z. B.: Der armſeligſte, halbzertretenſte Wurm müſſt' ich ſein. Heinſe A. 1, 120. — Auch der Zſſtzg. mit Hw. giebt es unendlich viel, z. B.: Ich als H.-Adept [der ich mich ſchon einigermaßen als Adept betrachten konnte]. G. 21, 159; In dem elſaſſiſchen H.-Frankreich. 198; Großen Burgen, ja H.-Städten ähnlich. 36 ꝛc. Diejenigen, deren Bed. eine Erklärung erfordert, ſind an ihrer Stelle aufgeführt.

Anm. 4. H. als Bruch (ſ. 2) in Verbind. mit Zahlen folgt auf dieſe, und zwar kann es dekliniert werden, wo ſich denn ihm das Hw. in der Ez. anſchließt: Vier und eine h–e Metze = vier Metzen und eine h–e (vgl.: Tauſend und eine Nacht, nicht „Nächte“); Ich bin zwei Tage und zwei und eine h–e Nacht unterwegs; Ich bin mit fünf und einem h–en Loth ausgekommen; In ſechs und einem h–en Jahr; Auf die ſieben und eine h–e Meile fahren wir drei und eine h–e Stunde ꝛc. Häufiger aber bleibt „ein halb“ unflektiert (vgl. 13a), wo dann auch das „und“ davor oft wegbleibt, das Hw. aber die Form wie bei ganzen Zahlen hat: Drei (und) ein h. Fuß, Metzen, Äpfel, Nächte; Mit fünf (und) ein h. Loth; In ſechs (und) ein h. Jahren; Auf die ſieben (und) ein h. Meilen fahren wir drei (und) ein h. Stunden; Um $59^1/_2$ Minuten auf 4 Uhr. Münchhauſen 5, 98 ꝛc. Ähnl. für die Brüche auf -tel: Drei und eine achtel Meile; Drei (und) ein achtel Meilen, vgl. auch: Sieben achtel Meilen. — Eigenthüml. aber iſt bei h. eine ellipt. Wendung, vgl.: Er hat ſechs Äpfel gegeſſen und den ſiebenten h., wofür es gw. heißt: Siebentehalb Äpfel; Anderthalb Eier eſſen = ein Ei und das andre h. ꝛc. In dieſer eigenth. Verbind. von h. mit Ordnungszahlen (ntehalb = $n-^1/_2$, wenn n eine ganze Zahl bez.) ſteht nach heutigem Gebrauch das Hw. ebenfalls in der Form wie bei ganzen Zahlen: Drittehalb Ellen . . die Länge, anderthalb Ellen die Breite. 2. Moſ. 25, 10; Anderthalb Auſtern. Tieck N. 3, 6; Drittehalb Thaler. Uhland 496; Drittehalbhundert Jahre. JvMüller 1, 241; Viertehalb Fuß. Forſter R. 1, 223; Zehntehalb Monate. 191; Die jährlich abgängigen dritthalb Talente. W. 13, 189 ꝛc. — In allen Fällen aber ſteht das Zeitw. in der Mz.: Was koſten vier und eine halbe Elle, — vier (und) ein halb Ellen, — fünftehalb Ellen? — Ausnahmen finden ſich vereinzelt, z. B.: Probe von anderthalb Stunde. Zelter 6, 397, und nach dem Mhd. (ſ. Benecke): Viertehalb Stab Eiſen war dazu verſchlagen. Simrock Nib. 419; Wohl fünftehalben Tag. 1210, wie er denn ſelbſt ſchreibt: Über viertehalbe Meile. Gudr. 10, im Reim auf „eilen“, im Urtext: in vierdehalben milen. — Über die Formen: Anderthalb-e, -en ꝛc. ohne danebenſtehndes Hauptw. vgl. Acht I. 3, z. B.: Auf einen Schelmen anderthalbe. G. 3, 9; Für Zwei eſſen oder wenigſtens für Anderthalbe. Kurz W. 89; Wenn ich . . in zwei Stunden hineinkomme, ſo zwing' ich's mit Geſchwindigkeit in anderthalben. Hebel 3, 393; Hier ſind drei Pfund, du wirſt aber wohl mit drittehalb(en) auskommen ꝛc. S. auch II. Eins, Anm. 1e. — Über das t in Anderthalb ſ. Allenthalben und vgl. Sanders Orth. 67. — Eine zugehörige Ordnungszahl iſt ungw., doch: Ariſtophanes im $15^1/_2$ Jahre und Shakeſpeare im 20ſten. JP. 41, 41, wo man wohl zu leſen hat: im ſechzehntehalbten Jahre, ſ. auch 21, 132.

Zſſtzg. mit Ordnungszahlen ſ. Anm. 4.

II. † **Hálb**, mit den Nebenf.: **Hálben**, **Hálber**: eine nachſtehende Partikel und Präp.: 1) von Seite, z. B.: Mutterhalb iſt Suhrab edel. Rückert Roſt 16b = mütterlicher Seits; Des Geiſtes halben iſt er fromm, des Fleiſches halben hat er Sünde. Luther 1, 405 = von Seite des Fleiſches ꝛc., in Rückſicht, in Bezug darauf ꝛc. — So früher auch: Hie dieshalb [diesſeits] des Gotthartz. Stumpf 508b; Hie dieshalb dem Alpengebirg. 600b; ſ. Uhland V. 458 ꝛc. — Hieran ſchließen ſich die noch üblichen Präpoſ. ebenfalls mit Genit. und — Dativ, der allerdings von Grammatikern getadelt und ſeltner iſt: Außer-, inner-, ober-, (über-), unter-halb, und ferner die Adverb.: Allenthalben und das veralt.: Beidenthalben. — 2) daraus entwickelt ſich die Bed. der einen Grund oder Anlaß angebenden Präpoſ. = wegen, in Rückſicht oder in Betreff, z. B.: Des Handels halb | that unſre Stadt Dies meiſt. V. Sh. 2, 350; Wohl altershalb hab ich geſehn genug Walſtätten. Rückert Röſt. 86; Altershalben zwar Nichts weniger als flück. 16a; G. 4, 151; Seines Prieſters h–en . . hat dieſes Weh Gott Smintheus uns geſandt. B. 143a; Wo man ehrenthalben dieſe Stellung behauptete. G. 25, 63; Iſt Wahrheit und keine Dichtung der Zier h–en. H. R. 7, 23; Theurung h–en Noth leiden. Luther 8, 316b; Euerer Trägheit h–en . . iſt Solches geſchehen. V. Od. 24, 455; Unſerer Thorheit h–en. 10, 79; Die ſowohl Alters als Verſtandes h–en ſeiner Haushaltung . . hätte vorſtehen können. W. 27, 167; Des Theaters h–en. 13, 187; Meiner Erbſchaft h–en. 16, 47; Iſt ſeines Geiſtes oder der Richtigkeit ſeiner Begriffe h–en verdächtig. Zimmermann Nat. 29 ꝛc. — Warfen wir Sicherheits halber das Senkblei aus. Forſter R. 1, 25; Nur des Spaßes halber. Hartmann Unſt. 2, 198; Um ihrer Tüchtigkeit halber. Kohl E. 2, 355; Legte darauf Wohlſtands h–er . . Trauer an. Muſäus M. 1, 9; Ob dir Jugend h–er Etwas mangelte. Schaidenreißer 9b; Schande h–er. Thümmel 3, 8; Wunders h–er. 24; Ich mußte mich wohl denn ehrenhalber bequemen. G. 5, 290; Die ihm ehrenhalber ihr Kompliment darüber machten. W. 13, 193 ꝛc., — ſelten pleonaſtiſch: Wegen Einmahnung ihrer Schulden h–er. Schweinichen 3, 11; 15 ꝛc. — Dahin gehören auch die Verſchmelzungen mit den Fürw., zunächſt mit den perſönl.: Meinet-, deinet-, ſeinet-, ihret-, unſert-, euret-halb(en), vgl. die entſprechenden mit: wegen, willen; Er hat es meinethalb gethan, aus Rückſicht für mich; Eurenthalben thu ich's gern. H. Cid 5; Meinethalb kannſt du's thun, in Betreff meiner ſteht es dir frei, von meiner Seite ſteht Nichts entgegen; Nicht meinethalben fürchte! Platen 4, 296 ꝛc. — Ferner: Der Mann, das Kind, um deſſenthalben, — die Frau, die Perſonen, um derenthalben wir beſorgt ſind; Endigen nimmer das Werk, um deſſenthalb wir gekommen. V.; veralt., wie überh. der Genit. von „welcher“: Das, welches halben wir zum meiſten Feinde werden. Opitz 1, 34, und mit dem hinzeig. Fw.: Deß-, fragend und relat. Weß-halb, mit mannigfachen Nebenf., und Dieſerhalb.

Anm. S. I. Als Präpoſ. kommt die Form halb außer in Verſchmelzung mit den Fürw., — in welchem Fall „halber“ unüblich iſt — ſelten vor. · · Im Übrigen wechſeln Halben und Halber, welche letztere Form erſt im Nhd. erſcheint.

Die Form halben vermeidet man gern da, wo das voraufgehende Hw. (mit oder ohne Artikel) auf –en ausgeht: Er hat (ſeiner vielen) Schulden halber fliehen müſſen. — Hat das voraufgehende Wort keinen Artikel, ſo verſchmilzt es oft mit der Präpoſ., wobei auch die im Genit. ſonſt unveränderten weibl. Hw. auf –heit, –keit, –ung wie bei Zſſtzg. oft ein s annehmen: Reiſt er Geſundheits- oder Vergnügungs halber ins Bad?; Reinlichkeits halben badet er oft. Ähnlich iſt das euphon. t in: Meinet-halben ꝛc., vgl.: Ehrenthalben. G. 25, 63; JoMüller 24, 186 ꝛc. und ſchwzr.: Lybs thalbe [dem Körper nach] gefiel ich dir alſo? Gotthelf G. 202; Allenthalben, beidenthalben, und die Zſſtzg. des Zahlw.: Anderthalb.

Zſſtzg. ſ. o. und vgl. veralt. bei Graff, Benecke, Schm. ꝛc., ferner: Allenthálb [1]: Sendet a. Verderben. Tieck 1, 401, gw.: Allenthálben: an allen Orten, allerwärts (vgl. überall), zuw. auch: in allen Beziehungen. 1. Moſ. 24, 1; Ich bin in großer Armuth a. Claudius 5, 71 ꝛc. Dazu die ſeltnern Fortbildungen: Das Unſichtbare und Allenthalbene. Arndt Ber. 40; Von der Ubiquität d. i. der A–heit. Zinkgräf 2, 66 [Allgegenwart] u. ä. m. — Āüßerhalb [1]: in Bezug auf etwas Einſchließendes und Umgrenzendes, in dem Nicht-Eingeſchloßnen liegend, wie der Ggſtz. „innerhalb" in dem Eingeſchloßnen liegend, zunächſt räumlich: Hat man einen Kreis und einen Punkt innerhalb und einen andern a. und verbindet beide durch eine Grade, ſo ſchneidet dieſe die Kreislinie; Nicht auf dem Berge Athos ſelbſt, ſondern noch a. Fallmerayer Or. 2, 23. — Das Einſchließende, Begrenzende ſteht oft abhängig im Genit.: Liegt a. des Planes. Fichte 7, 427; Befanden uns ganz a. Landes in offner See. Forſter R. 1, 141; Die Mittel, welche eine erfinderiſche Natur innerhalb ihrer eignen Kräfte zu entdecken, ſodann aber auch, wenn dieſe nicht auslangen, a. ihres Bereichs freundlich anzudeuten weiß. G. 18, 262; Gegenſtände rechtlicher Behandlung, welche a. des Geſetzes und des Herkommens lagen. 22, 144; Den Dank a. der Schranken ſuchen. 27, 372; 40, 418 ꝛc.; Jenem amphibiſchen Theile des Bundes der inn- und a. der Kirche ſteht. Gutzkow R. 6, 15; Mehr auf ihren Ruhm a. der Kouliſſen als hinter denſelben bedacht. Sch. 698b; Daß man ſich a. des angewieſenen Kreiſes befindet. W. 7, 118; Alle Männer a. des Monds. 19, 98; Inn- und a. der Mauern Ilions iſt Zwietracht. HB. 1, 62 ꝛc. Seltner iſt der Dat.: Dieſe Steinart wird nie anders als unterhalb dem Waſſer erzeugt ... Wo ſie a. dem Waſſer angetroffen wird. Forſter R. 1, 341; Freitag Soll 3, 9; Hippel Leb. 1, 5; Miller Siegw. 14; Tieck A. 1, 319, ganz veralt.: Eins inner-, das ander a. dies Haus. Schaidenreißer 85a. — Zuw. findet ſich a. mit Zeitw. der Bewegung verbunden, was durch eine Ellipſe zu erklären iſt: Man hat die Kirchhöfe [in den Raum] a. des Dorfs verlegt. Auerbach Gv. 279; Wenn nun ſchon alle jene Thätigkeiten a. der Seele fallen. Vogt Köhl. 114 ꝛc. — Veralt. ſtatt außer (ſ. d. †): Das ganze Jahr über nicht a. in der Faßnacht. Zinkgräf 1, 279; Luther SW. 61, 323 ꝛc., auch: A. [außer durch = ohne] Angſt und Noth kommen wir unſer Lebenlang nicht zur Geduld. Mattheſius Prof. 178 ꝛc. — Bēīdenthalben [1]: auf beiden Seiten, veralt. Dazu: Der Beidenthalbner, der ſich mit beiden Parteien verhält; Achſelträger, ſ. Haltaus; Beiderthalbe [neutral]. Wurſtiſen Basl. Chr. 371. — Déßhalb [2]: die heute gewöhnlichſte Form der den Grund angebenden Partikel = dieſes Umſtandes halber, deßwegen, darum, dem das fragende und das bezügliche Weßhalb entſpricht: Ich weiß es ſchon durch ihn, weßhalb ſoll ich es von dir noch einmal hören? Eben d., weil du's durch ihn nicht richtig weißt; Ohne d. einen Schritt aus meinem Zimmer zu thun. G. 20. 258; Ein anſehnlicher Theil .. iſt noch unentdeckt. Das Auffinden der Einheit in der Totalität bleibt daher ſchon d. unvollſtändig. Humboldt K. 81 ꝛc. An die Spitze des Satzes geſtellt, bewirkt es wie alle adverb. Beſtimmungen die Nachſtellung des Subj., wie im Frageſatz: Es friert, wir wollen uns d. — oder: d. wollen wir uns warm anziehn; D. kam nun Odyſſeus. V. Od. 19, 413 ꝛc. Zuw. in Verbind. mit doch ꝛc. = trotzdem, zur Bez. daß Etwas, was ſonſt wohl als Grund einer Folgrung gelten könnte, in dieſem Fall keiner iſt: Er leugnet es, es iſt aber d. (deßwegen, darum) doch wahr; Es iſt d. nicht minder wahr. — Zuw. mit „um": Schon um d. profitlicher. Immermann M. 1, 258; [Das Pferd] läßt um d. nur ſich nicht beſteigen, | weil ꝛc. Streckfuß Rol. 2, 38. — Zuw., nam. noch oft bei G. relativ ſtatt weßhalb, z. B.: Er bezieht ſich auf frühere und ſpätere Vergangenheit, d. das eigentlich Geſchichtliche zuletzt mehr hervortritt. G. 4, 193; 13, 16; 22, 230; 28, 66; 31, 51.

Anm. Nbnf., größtentheils veralt.: Deßhalben ſind wir da, um .. beizutragen. Lichtwer 186; G. Zelt. 6, 383; W. 17, 28 ꝛc.; Beſchilt euch die Geliebte deſſenthalb. G. 2, 87; Derhalben oft in der Bibel ꝛc.; auch: Derohalben. Zinkgräf 1, 205; 299; 2, 3 ꝛc.; Derenthalben. 1, 249; 2, 64; Derhalb u. ä. m. — Neuere Fortbildung: Ehe er aber zu einem deßhalbigen [vgl. desfalſigen] Beſuch kam. König Jer. 2, 112.

Dīēſerhalb: deßhalb, verſch.: dieshalb [1]: Wir ruderten d. in möglichſter Eile den See-Arm hinunter. Forſter R. 1, 138; Ich erlaubte mir d. die Bemerkung. Pz 1, 12 ꝛc. — Ínnerhalb: ſ. Außerhalb, oft auch zeitlich = binnen und dann meiſt mit Dat.: I. den Grenzen. Engel 4, 32; Die Häuſer ſind i. dunkel. Forſter R. 1, 12; Wir ſuchten i. demſelben Schutz. 233; I. neun Tagen. 3; Den Gott, den ich im Äußern überall finde, innerlich, i. meiner gleichermaßen gewahr zu werden. G. 3, 242; I. des Kreiſes unſerer Vorräthe dürfen die Zöglinge nach beliebiger Farbe greifen. 18, 200; I. des Hauſes. 20, 10; I. eines gegebnen Kreiſes. 40, 93; Die Regeln erſt i. ihrer begründet. Hegel Log. 1; I. welcher Grenzen ſie beſchränkt blieb. WHumboldt 2, 89; I. einem Tage. L. 6, 322; I. acht Tagen. JP. 2, 162; Inner- und außerhalb ſeines Reiches. W. 31, 410; I. dem Kreiſe. 3, 203 ꝛc. — Außerhalb der Thür. .. So that auch i–en Volker. Simrock N. 1915. — Ōberhalb (vgl. außerhalb): in Bezug auf eine Scheide, die Etwas in zwei Theile (Halbe) theilt, in dem obern Halb gelegen, Ggſtz. unterhalb: Da wir nun ober- und unterhalb des Neubrunnens jenes Geſtein gefunden. G. 40, 219; O. dem Laden. Tieck NKr. 4, 128.

Anm. Im Streben nach vermeintlicher Korrektheit: Außerhalb und überhalb des .. Kreiſes noch Etwas zu erreichen. Schubarth Goethe 2, 329, vgl. umgekehrt das mehr mundartl.: Der Schatten ober dem Munde. Schücking HdZ. 1, 30.

Únterhalb: ſ. Oberhalb: Der Rhein unterh. Kölns ꝛc.; Verſchwand unterh. dem Geſichtskreiſe. Forſter R. 1, 33; Den Garten, der eine ziemliche Strecke unterh. dem Dorf war. Stilling 1, 145. — Weßhálb (´–): ſ. Deßhalb u. vgl.: Weſſenthalb | und weß bedürfend er bis hieher kam. V. Ar. 3, 300 ꝛc., als ſächl. Hw.: Zwiſchen all dieſen Wenn's und Warum's und W–s regte ſich immer wieder ein Troſt. Holtei Nobl. 1, 234.

Hálbe, f.; –n: 1) die Seite, ſ. I. Halb, Anm. — 2) die Hälfte: In des Menſchenalters zweiter H. Jahn M. 19.

I. **Hálben**: ſ. Halb II.

II. **Hálben**, tr. und refl.: (ſich) in zwei gleiche Theile theilen, gw. Halbieren: Wie im gehalbeten Runde die kreiſenden Hörner des Mondes. V. Moſch. 2, 88; Der Tag, der ſich halbete [zu ſeiner Hälfte, zum Mittag gelangte]. Rückert Mak. 1, 103.

Anm. Mit Uml.: Gänze oder hälbe den Chriſtum ꝛc. Luther 6, 321b.

Zſſtzg. z. B.: Ver-: Da an dem bloßen Schein .. die Kritik ſich benebelt und verhalbet hat. Schubarth Goethe 2, 198 = zur Halbheit geſunken ꝛc.

Allent-hálbenheit, f.; 0: ſ. Allenthalben.

Hálber, 1) ſ. Halb II. — 2) m., –s; uv.: vgl. Achter, z. B.: Acht-H., eine Münze die achtehalb Kupfergroſchen beträgt, die veralt. Bez. für ein Zweigroſchenſtück. Campe; Es ſtieß ſich an einigen Sechste-H–n und ich that willig den Beutel auf. Niebuhr Nachgel. 257.

Hälberling, m., –(e)s; –e; –s-: Blendling, Zwitter, Baſtart, ſ. Halbling und Karauſchenkarpfen.

Hálbheit, f.; –en: das Halb- d. h. Unentſchieden-Sein und etwas Halbes (ſ. Halb I, 9): Zu Reſervationen, H–en und Lügen iſt es [das Franzöſiſche] eine treffliche Sprache. G. 17, 75; Eins recht wiſſen und ausüben giebt höhere Bildung als H. im Hundertfältigen. 18, 177; Eine halbdeutſche, halbfranzöſiſche Akademie in Berlin zeichnete ſich nur durch die doppelte H. aus, die freilich kein Ganzes zu bilden vermochte. Steffens Erl. 6, 142 ꝛc.

Halbīēren, tr.: ſ. Halben II: Der Winkel, die Linie wird halbiert ꝛc. Auch: Halbiertes Roheiſen, eine Mengung von weißem und grauem Roheiſen ꝛc.

Hálbig, a.: 1) ſ. I. Halb, Anm. 2 und Deßhalb, Anm. — 2) als Hw. mit Mz.: Die H–en (Bergb.), die Hebearme an der Pochwelle, welche die Stempel aufheben.

Hálbling, m., –(e)s; –e: 1) Perſon, die der Vorwurf der Halbheit (ſ. d.) trifft, vgl. Hälberling: Zwiſchen beiden Parteien ſtanden noch jene literariſche H–e. Gutzkow B. 219; Du warſt ein H. ... und haſt nun die Folgen deiner Halbheit zu tragen. Scherr Gr. 2, 265. — 2) (veralt.) ein halber Pfennig, Hälbling. — 3) ſchwzr.: Halbholz, ungezimmerter Klotz.

Hálbner ꝛc.: ſ. Beidenthalb. — **Hálbte**: ſ. I. Halb, Anm. 4. — **Hálbthum**: ſ. I. Halb 13a.

Hálde, f.; –n; –n-: 1) geneigte, abſchüſſige Seite eines Berges, Abhang, Berghang; dann auch: Hügel; Sanft und in verlorenen H–n ſenkt es ſich. Fallmerayer Or. 2, 7; Keine Ziege weidet an dieſer H. Hebel 3, 359; Raſteten wir auf einer ſonnigen H. Immermann M. 2, 137; Steingetrümmer, das ſich in mehr oder weniger ſchwach geneigten H–n an die ſchroffen Felswände der Seiten anlegte. Kohl A. 1, 228; Du zeigſt an ſchatt'ger H. | mir den beſchilften See. Uhland 359 ꝛc. — 2) nam. im Bergb.: Hügel aus Schutt, Schlacken, tauber Erde ꝛc.: H–n ſtürzen, einebnen, ausklauben [das noch darin befindliche Erz] oder auskleinen; Einen auf die H. ſetzen, dahin, wo kein Erz mehr zu gewinnen iſt, z. B. ihm das Recht an einem Gange gerichtlich abſprechen, — aber auch: ihn um ſeinen Antheil betrügen; Auf einer verlaſſenen H. Thonſchieferplatten .. zu finden. G. 27, 309; Ging noch auf die H–n, unterſuchte die daſelbſt befindlichen Gangarten. 40, 205; Die Haufen von Steinen .., auf denen bretterne Hütten ſtanden .. Auf einem ſolchen Haufen, den man H. nennt. Novalis 1, 58; In H–en gleich dem Alaunerz aufgeſchüttet und angezündet. Pückler Verſt. 1, 149 ꝛc.

Anm. H., Halte (z. B. Hebel 3, 153 ff.), Halle (z. B.: Gute Gräuplein aus einer großen Halle aushalten und ſammeln. Wackernagel 3, 1, 431 Z. 13; Die römiſche Hall kleinen, pochen, durchlaſſen und ſchmelzen. Mattheſius Luth. 202a), ahd. halda, mhd. halde, zur Bez. des Geneigten, vgl. im übertr. Sinn vom ſelben Stamm hold = geneigt, ferner: Um die Veſperzeit, da ſich die Sonne faſt haldet. Etterlin (ſ. Stalder) und dazu als Faktitiv: Hälden (plattd. hellen), aufhälden, ſchief ſtellen, z. B. ein Faß. Dazu ferner: Aushalden, bergm. das Erz aus der Halde klauben; Umhalden, durch Beſetzung der Halden oder Hügel umzingeln ꝛc. Ferner: Der Boden hebt ſich beinahe dicht vor der Bergmauer haldig. Fallmerayer Or. 1, 78; Eine waldige Berghalde oder ein haldiger Bergwald. Keller gH. 2, 23, ſo: Abhäldig, abſchüſſig. Hebel 2, 275; Aufhäldig, ſteil ꝛc., ſ. Benecke, Brem. Wörterb., Friſch, Graff, Schm., Stalder. — Vgl. Hallig und Halt; Helling 2.

Zſſtzg. z. B.: Die Alaun-H–n [2] anzünden. — Auf der grünen Berg-H. [1]. Fallmerayer Or. 2, 3; Die Berg-H–n [2] kündigen ſich von ferne an. G. 40, 205. — Erz-H. [2]. — Felſen-H. [1; 2]. — Zwiſchen ſchroffen Felswänden und Geröll-H–n. Körner Sch. 4, 49. — Reit-H., Reut-H. [2]: von den Überbleibſeln der Seifenwerke, vgl. Reitern, Reuten, Reutgabel. — Salpeter-H–n [2]. — Schlacken-H–n [2]. G. 27, 293. — Kam er bis unten an die Schloß-H. Peſtalozzi 1, 221 (der ſteile Weg vom Schloß herunter). — Schutt-H. iſt für jede an eine Bergwand ſich anlehnende Anhäufung von Felsſtücken der gewöhnlichſte Ausdruck. Kohl A. 3, 279; Tſchudi Th. 16. — See-H–n, Name mehrerer Waſſerpflanzen, auch Seeholden (vielleicht aus dieſem Namen verderbt). — Stollen-H. [2]: wo das Erz vor einem Stollen aufgeſchüttet wird. — Auf den kegelförmig ſich ausebnenden Abhängen jener Trümmer-H–n. Kohl A. 3, 289. — Seine rebengrünen Uferhalten. König Leb. 2, 67 u. ä. m.

Hálfen, m., –s; –s; –s-: (am Rhein) Halbbauer (ſ. d. und vgl. Dritteln), nam. Weinbauer: Schüttet Moſt und Wein genug | in armer H. Bütten. Freiligrath 2, 93; Bei reichen H–s-Töchtern. Kinkel E. 243.

Hälfte, f.; –n: der halbe (ſ. d.) Theil, zuw. auch die Mitte; auch in Bezug auf eine von zwei zu einem Paar gehörigen Perſonen, z. B. von Gatten: Die größre, die kleinre H.; Das iſt gut, reichlich die H.; Hier iſt die H. [Mitte] des Wegs; Seine reine Seele fühlte, daß ſie die H., mehr als die H. ſeiner ſelbſt war. G. 16, 32; Meine ſchöne H. ſprang vor Freuden auf. 19, 78; Faſt jedes Mädchen fand einen Freund, nur ſie war ohne H. geblieben. 21, 17; 24; 29, 246; Alle Blicke winken | auf meine ſtolze H. [berühmte Frau]. Sch. 26b; Um ſich von der Tugend ihrer H–n [Gattinnen] gewiſſer zu machen. W. 13, 102; Ich und meine H. nehmen herzlichen Antheil. Merck Br. 2, 131 u. o. So: Ehe⸗H. [Gatte], Faden⸗H., bei den Webern, eine halbe Schleife aus Faden, als Hälfte des Auges (ſ. d. 13o), auch „Heſel“.

Hálfter, m. (n.), –s; uv. — f.; –n; –chen, lein; ⸗: 1) Zaum ohne Gebiß, zur Befeſtigung eines Pferds ꝛc. im Stall, dann auch = Kummet (ſ. d.): Denen ihr den Rathsherrnkragen um die Hälſe hängt, wie dem Eſel die H. Klinger F. 97; Der H. an dem Barren nicht vergeſſen. Luther 1, 163a; Nahm ihnen die Schellen⸗H. ab. Gutzkow R. 1, 109 und übertr.: Welche H. ſie den ſtörriſchen Völkern überwerfen ſollen. 6, 252 ꝛc.; Mit Stricken banden, mit dem Helfter knebelten ſie mich wie ein Pferd. Alexis H. 1, 1, 297. Ferner z. B. von Lämmern: Umheftet die Schnauze von vorn mit geſtachelter H. V. Georg. 3, 399 ꝛc. — 2) Futteral für die Piſtolen ꝛc. zu beiden Seiten des Sattels: Die Hand in das Gewehr⸗H. geſteckt. Auerbach Ab. 207; Die Piſtolen im Holſter. Freitag Soll 3, 80; Ich ſteckte es in meine Piſtolen⸗H. G. 25, 83; Zu beiden Seiten des Sattels anſtatt der Piſtolen⸗H–n ein paar .. Beutel. 20, 245; Einen Karabiner der in einen Holſter geſteckt wird. Hackländer SoldKr. 189; Laſſt das Ding da im Holſter ſtecken. Höfer B. 278; Decke und Halfter, ſo wie der am Sattel befeſtigte Karabiner. 279; Ob er keine Piſtolenholſter ſähe. Seume Sp. 159; Riß eine Piſtole aus den Hulſtern des Pferdeſattels. Zſchokke 8, 140 ꝛc. So auch nach der Ähnlichkeit eine Muſchel, Pinna.

Anm. In Bed. 1 ahd. halftra, mhd. halfter (fem.), engl. und plattd. halter, mundartl. auch = Hoſenträger, wie die Halfter, ſ. Schm. und vgl. zu 2 das engl. holster, vgl. goth. hulistr, Verhüllung und altnord. hulstr, Futteral, ferner ſchwzr. Hulf. Stalder (ſ. Hehlen, Anm.). Dazu niederd. Holſter = Torniſter, z. B.: Mit Büchſe und Holſter als Freiwilliger. Eckermann G. 1, 10; Aus dem Dichterwinkel der Holſter | mein Jagdgenoſſe, mein Byron, komm her. Freiligrath Pol. 2, 31, auch — inſofern der Torniſter auf dem Rücken getragen wird = Rücken: Einem auf den Holſter kommend. — Wohl vrwdt. mit „Halten“, ſowohl der haltende Zaum, als auch das hohle Behältnis.

Hálftern, tr.: Ein Pferd h., ihm die Halfter anlegen.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: von der Halfter losmachen: Das Pferd hat ſich abgehalftert. Übertr.: Einen a., ihn aus ſeiner feſten Anſtellung, aus ſeinem Amt ſtoßen ꝛc. — Án⸗: Wenn man nicht im Stalle angehalftert ſtände. Zelter 5, 277. — Āūs⸗: ab⸗, durch⸗h. — Dūrch⸗, refl.: ſich durch die hemmenden und aufhaltenden Schwierigkeiten hindurchwinden. — Ent⸗: ab⸗h. ꝛc.

Hȁlftig, a.: hȁlb, zur Hälfte: Den Hut h. auf das rechte Ohr geſetzt. Hackländer Nam. 1, 97; Für eine h–e Beleuchtung von oben her berechnet. Kurz Weihn. 38; Nur h. entwickelt, zur andern Halbſchied verkümmert. Linck Schl. 25; Mörike N. 100 ꝛc. — Pflanzen mit ungleich⸗h–en Blättern. Burmeiſter gB. 2, 261, deren Hälften ungleich ſind ꝛc. Vgl. Brem. Wörterb. 2, 571.

Háll, m., –(e)s; –e; ⸗: der Schall, inſofern er von der Luft fortgetragen wird, nam. inſofern er allmählich anſchwillt und dann verklingt (verhallt), ſ. Gehall: Den H. der Poſaunen. Joſ. 6, 20; Ein Lied, deß H. erſchallen wird bis an der Welt Ende. Jer. 25, 30; Der Trompeten H. 33, 4; Den erſt der letzten Schritte H. entdeckt. Chamiſſo 4, 120; So wird Alles ein H., ein Lobgeſang. H. R. 7, 238; H–e des Donners. Kl. M. 12, 145; 18, 480; Nach dem letzten H. der Sterbeglocken. Matthiſſon 16; Zog ihn der H. von Friedrich's ſiegreicher Trommel. Sch. 115a; Wie den Geſang .. gedankenloſe H–e weitertreiben. Uhland 178; Wenn des Grabgeläutes | dumpfe H–e wehn. V. 4, 46; Cerberus, der .. | dreifach bellende H–e zugleich auftönte zum Himmel. Ov. 2, 36.

Anm. Ahd., mhd. hal, von hillen (hal, gehullen), urſpr. Tonw., vgl. Gellen, Nachtigall, Schallen, Knallen, Bellen, Ballern ꝛc.; auch: Der Kall(e), der tönende Glockenſchwengel. Gotthelf G. 291, ſ. Stalder; kallen, laut ſchreien. Uhland V. 480; bellen. Schm.; ſprechen. ſ. Möſer Ph. 2, 305, vgl. engl. call, gr. καλῶ, ahd. challôn, mhd. kallen ꝛc. — Dazu „hell“, das von den Eindrücken aufs Gehör auch aufs Geſicht übertr. iſt, vgl. gilfen (zu gellen) hell werden (von Farben und Tönen). Benecke ꝛc. Vgl. Einhellig = einſtimmig ꝛc. und manches Veraltete und Mundartl. bei Friſch, Schm. ꝛc., nam. Be⸗, Ge⸗hellen (geheelen) zuſtimmen, in Etwas willigen ꝛc., z. B. Zwingli 2, 7; 25 und noch: Hat man ſtillſchweigend darin geheelet ... Wo in die kleinſte Veräußerung alle Intereſſenten geheelen mußten ... Dasjenigen worin Alle geheelten. Möſer Ph. 2, 194, wie bloßes „helen“ bei Mattheſius, ſ. Friſch, vgl. Miß⸗, Erhallen. — Vgl. auch Hohl und ſ. Hall⸗Trompete, Jahr ꝛc.

Zſſtzg. theils mit Hw. als Bſtw., theils mit Vorſ. ꝛc., z. B.: Dónner⸗: Wog' an Wog' in D. | aufbrandend. V. 3, 218; 223 ꝛc. — Drommēten⸗: Bei D. beginnt der Erntetag [der Schlacht]. Falk Menſch 109. — Fēier⸗: der eine Feier verkündigt, auch ein feiernder, verherrlichender Hall: Es brauſen, Königin der Tiber | nur deines Namens F. | der Alpen Stürme mir herüber. Matthiſſon 234. — Frēūden⸗: froher, Freude verkündender Hall, Luſt⸗H. — Gēgen⸗: Reſonanz (ſ. d.), Wider⸗H.: Das Wort der ſieben Donner iſt G. des Fluchs. H. R. 7, 273. — Glócken⸗: Iſt euer kirchlich Treiben nur leerer G.? Reithard 94; Abend⸗G–e zittern. Salis 37. — Lúſt⸗: Freuden⸗H.: H. Cid 31. — Míß⸗: Mißton, nicht zuſammenſtimmende Klänge: Nie hört' ich ſo | tonreichen M. V. Sh. 3, 656. — Nāch⸗: ein dem eigentlichen Hall nachtönender Hall: Ein N. ſchien des Donners mächt'ger Klang .. | die Stimme, die ſich ſeiner Bruſt entrang. Chamiſſo 4, 99; Des Eiſes Donner, unſerer eigenen Bewegungen ſonderbarer N. G. 22, 91; Kein donnerartiger N. wurde in Villejuif bemerkt. Humboldt Kl. Schr. 1, 391; Es ſind N–e der alten unmenſchlichen Natur. Novalis 1, 166; Daß die Wehmuth mir emporbebt in dem Anklang der Empfindung, | wie der N. aus dem Buchhain. V. 3, 45 ꝛc. — Poſāūnen⸗: Des Heldenruhms P. Matthiſſon A. 8, 72. — Práll⸗: Rück⸗H., der zurückprallende H.: Mit | P. | ſprüht | Süd | Trall⸗ | Lall⸗ | Lied. V. 4, 170. — Rǘck⸗: ſ. Prall⸗H.: Voll von wildem Hall und R. | wie des Donners in den Bergen. Freiligrath H. 3. — Sēūfzer⸗: Umbrauſt von S. Hölty 33. — Sílber⸗: Silberklang (ſ. d.): Was ſie ſpricht iſt S. | aus der Harmonie der Sphären. G. 35, 403. — Wéchſel⸗: Wider⸗H.: Getäuſcht von des W–es Gegaukel. V. Ov. 1, 172. — Wi(ē)der⸗: Rück⸗H., Echo (ſ. d.): Ihre W–e vermengen ſich. Freiligrath Pol. 2, 74; Ich fürchtete, | wie Echo an den Felſen zu verſchwinden. | ein W., ein Nichts mich zu verlieren. G. 13, 125; Wohin kaum unterbrochen | der letzte W. der Freude ſich | verlieren konnte. 126; Daß Gauthier, der unter ſeinen Landsleuten keine Wirkung hervorbringen konnte, aus der Ferne ſich eines ſo reinen W–es zu erfreuen hatte. 39, 350; Es bilden ſich partielle Reflexe und W–e (Echos). Humboldt Kl. Schr. 1, 376; Um Nichtigkeiten, um einen Schall, um des Schalles W. Immermann M. 4, 92; Tragt .. | unſrer Donner W–e fort nach ſeinem Vaterland. WhMüller 2, 293; Es fühlte ſelbſt das Seelenloſe | von meines Lebens W. Sch. 48b ꝛc. S. Sanders Orth. 46. — Zāūber⸗: Matthiſſon A. 8, 133. — Zórn⸗: Donners Z. Echtermeyer 2, 402. — Zuſámmen⸗: Der Z. der Inſtrumente ꝛc.

Gehȁll, n., –es; –e: das Hallen, der Hall, z. B.: Tönt ihr Trommeln und ihr Pauken! | euer Sammt⸗G. [Zuſammenhall] erſchrecke | nur die Schwachen! H. Cid 46.

Hallalī: ſ. Halali.

Hálle, f.; –n; –n⸗; ein von oben bedeckter, an den Seiten — oder doch an einer — offner Raum oder Gang an oder in einem Gebäude (vgl. Portikus, Gallerie und Schuppen, das kein eig. Bauwerk, ſondern nur ein leichtaufgeſchlagnes Brettergerüſt bez.). Der Name blieb in vielen Fällen nam. für öffentliche Gebäude und Säle, die früher die Einrichtung von Hallen hatten und gilt nam. auch dichter. für Saal, Gemach überhaupt. — Beſ. außer Säulengängen vor Tempeln ꝛc. (1. Kön. 6, 3; 7, 6 ff.), und überhaupt bedeckten Gängen (Joh. 5, 2): in den Kirchen der Raum zunächſt beim Haupteingang vor dem Schiff; öffentliche Gebäude zur Ausſtellung z. B. von Bildern ꝛc. (vgl. Gallerie), nam. aber auch von Waaren zum Verkauf, wie frz. halle, danach z. B.: Die Damen der H., Hökerinnen; Das Lob der Buden und der H–n. W. 12, 160; ein Zollhaus, Mauth⸗H.; endlich: Gemach, Saal, Haus ꝛc.: Aus den klangreich feſterhellten H–n. Chamiſſo 4, 21; Ihm ſchwärmen abwärts immer die Gedanken | nach ſeines Vaters H–n [„Wohnung“ 34, 155]. G. 13, 3; Kehrte der entfeſſelte Geiſt zurück in die H–n der Sonne. Hölderlin H. 1, 93; Die Silphen entwallen | des Morgenroths H–n. Matthiſſon 143; Mit Göttern erfüllt ſich | die irdiſche H. Sch. 50b; Freude war in Troja's H–n. 61a; Herab vom Roß, hin geht's zur Diele, | ſie treten zu den H–en ein. Schwab 342; Vernahmſt du aus hohen H–n | Saiten und Feſtgeſang? Uhland; Trittſt in die goldne H. da, | wie in den grünen Wald. 387; Stand | ein köſtlich Mahl bereitet in der H. W. 11, 118 ꝛc.

Anm. Ahd. halla, Tempel (hallendes Gebäude?), vgl. Walhalla. — Wohl verſch. das nam. in vielen Eigenn. erhaltne H. zur Bez. eines Salzwerks, obgleich es Manche hierher ziehn, vgl. Kothe, ferner Hütte für Bergwerk ꝛc., z. B.: Die ſo das Salz ſieden und die Pfannenmeiſter in den H–n. Ryff Sp. 91b. S. Hallor (wend.) und vgl. gr. ἅλς, Salz. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig“ erklärt durch „Vorlaub[e], Fürſchopf, Ingang“. S. auch Halde.

Zſſtzg. z. B.: Bāūm⸗: Gang unter Bäumen, die, mit den Wipfeln zuſammenſtoßend, ihn bedecken: Als wir durch die hohen B–n ſchritten. Stahr Weim. 178. — Bílder⸗: Bilder⸗Gallerie ꝛc. — Bōgen⸗: Böttger B. 4, 121. — Būchen⸗: ſ. Baum⸗H.: Durch Feld und B–n. Eichendorf. — Ēhren⸗: Mit einer Bildſäule in den großen Wal⸗ und E–n der Nationen bedacht. Gutzkow Bl. 1, 276. — Kāūf⸗. — Kōnigs⸗. — Kúnſt⸗: Halle, Gebäude, worin Kunſtwerke aufgeſtellt ſind. — Mármor⸗: Sie tritt aus M–n, | aus dem goldnen Saal der Pracht. Sch. 504b. — Māūth⸗: Zollhaus. — Sǟūlen⸗: In dieſen endlos langen S–n. WHumboldt Son. 79. — Stérnen⸗: Sterngewölbe. G. 4, 23. — Témpel⸗: Gutzkow R. 6, 309. — Tōdten⸗: gewölbter Raum für Särge. Müllner 3, 23. — Tōn⸗: Halle, Saal für muſikaliſche Aufführungen, Koncertſaal. — Tūch⸗: Kauf⸗H. der Tuchhändler, Gewandhaus. Veralt., mundartl. auch ein (in der T. befindliches) Handelsgericht. — Vōr⸗: Zwar ſtand die Säulen⸗V. [der Dechanei] mit ihrem Giebel noch. G. 25, 258 ꝛc., auch übertr. auf Das, was dem eig. Gebäude, Syſtem in Bezug auf eine Kunſt, ein Wiſſen vorangeht: Mich von unſern Wirthsleuten in die V. des Webens einführen zu laſſen. G. 19, 46 ꝛc. — Wāāren⸗. — Wáffen⸗. — Wál⸗: ſ. Ehren⸗H., gw. in der Form Walhall(a), in der altd. Mythol. das Elyſium, der Aufenthalt der auf der Walſtatt (ſ. d.) gebliebnen, von den Walküren zu Odin geführten Helden, altn. vallhöll, ſ. Mohnike Fr. 109 ff.; 117; Schm. 4, 52 ꝛc. u. ä. m.

Hallebárt(e), f; –n: ſ. Hellebarde.

* **Hallelūja(h)** (hebr., auch ⏑–⏑–): ſ. Allelujah: Preis ſei dir Gott, H. (⏑–⏑–). V. 3, 167; Und ſtimmt ins H. (–⏑–⏑) ein. 179 ꝛc.

Hállen, intr. (haben) und tr.: als Hall tönen, ſchallen oder ſo tönen laſſen: Im Wald, wo's hallt und widerſchallt; Hall' am Felſen, Widerklang. B. 1b; Kriegesſtimmen h. Chamiſſo 4, 48; Inhaltſchwere Worte läſſt der Greiſe | in dieſer Wildnis h. 54; Sein Geſang hallt in alle geſelligen Fragen. 6, 286; Jedes Bruſt | hallt das Echo eigner Luſt. Gutzkow R. 8, 167; Engelharfen h. | Frieden Gottes in ihr krankes Herz. Matthiſſon 3; Zur h–den Brücke. Schwab 382; Man hörte Waffen h. den Helden an der Hand. Simrock N. 1915; Die wohl zu ſchreien, aber nicht zu h. und noch weniger zu verhallen verſtünden. Tieck N. 6, 38; Äſchylos, deß Lied vom Siege hallet. Uhland 184; Raſ' .. in dem h–den | Schornſtein, .. Boreas. V. 3, 4; Der Nacht Sängerin hallet im Buſch. 30; Der Himmel hallte jubelvoll. 4, 99; Zeus .., der Gott weit⸗h–der Donner. Od. 24, 544; Fragen, denen keine Antwort hallt. Zſchokke 1, 38 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Gellen, Klingen, Tönen ꝛc., z. B.: Āūf⸗: Sendet herauf Schrecknis, furchtbar a–d. Apel Aitol. 51; Dumpf aufhallte der Grund. V. Il. 2, 781. — Āūs⸗: 1) zu Ende hallen, vgl. Ver⸗h.: Das A–de breitet ſich aus, entfaltet ſich ſchwellend, bis es ſo zu Ende gelangt, das Verhallende nimmt an Stärke ab, bis es allmählich verſchwindet und unhörbar wird; Etwas hat mächtig, brauſend ꝛc. ausgehallt, iſt (hat) leiſe verhallt ꝛc.; Ihre Worte | hallen aus im Ohr des Hörers, | kommen nicht auf die Geſchlechter, | die ꝛc. Freiligrath H. 190; Je reiner und voller ſie die Worte a. läſſt. H. 13, 106; Da hallt von den Gewittern | der Donner mächtig aus. Schwab 276; Die Glocken hallen aus, die Lieder enden. Uhland 181; Daß Gottes Gnad' und Allgewalt | in vollem Jubel lang aushallt. V. 4, 155. — 2) **einen Hall ausſenden:** Dreimal ruft' er Hylas mit tief a—der Kehle. V. Th. 13, 58 ꝛc. — **Durch⸗: mit einem Hall durchdringend erfüllen oder erfüllt werden:** Welche Töne des Unmuths . ., von welchen auch der Dichter in der Nachahmung das Theater d. ließ. L. 6, 377; Feſtliche Luſt durchhallte die Königsburg mit Getümmel. V. Ov. 2, 253. **Dazu:** Die Ohrdurchhallerin . ., die Drommete. Ar. 3, 30. — **Ein⸗: in Etwas hallend einfallen:** Dem Laute des ſanft e—den Waldhorns. V. 1, 164. — **Ent⸗:** intr. (ſein): **hallend entſtrömen:** Du Natur, der . . ſtets Harmonien | der Luft wie Sphärenklang e. Matthiſſon A. 14, 159; Kaum iſt der freche Ruf enthallt. Reithard 366. — **Entgêgen⸗:** intr. (ſein) u. tr.: Seine eignen Worte hallten ihm vervielfältigt von den öden Felſenwänden entgegen. W. 19, 211. — **Er⸗:** intr. (ſein): **zu hallen beginnen, ertönen:** Daß gleich von dem Getön das ganze Haus erhallet. Schaidenreißer 37a; Erhellen. IVb; Mancher Schild erhallte . . von Stößen. Simrock N. 740; 203; Sangen, daß es vom Ufer erhallt. V. Br. 1, 193 ꝛc. — **Fórt⸗: fortdauernd hallen:** Auf einer Harfe, wo er [der Ton] nach dem Griffe noch forthallt. Engel 8, 340. — **Hêr⸗** ꝛc.: tr. und intr. (haben und ſein): Als jetzt die Abendglocken aus all den Thälern heraufhallten. Scherr Pr. 231; Von Traunkirchen hallten die Glocken das Ave Maria herüber. Meißner Stein 11; Donnernd hallt der Zug herunter. FMüller; Wem ein Laut ward, | Großes hervorzuhallen. V. H. 2, 46 ꝛc. — **Míſs⸗: mißtönen, gw., wie Dies, nur in den untrennbaren Formen. Veralt.:** Von welchem Niemand mag diskordieren, mißhällen noch abweichen. Fiſchart B. 48a; Schisma, Zertrennung oder Mißhellung. Luther 1, 214a, ſ. **Mißhellig.** — **Nāch⸗:** Schweigt es, hallt in mir die Weiſe | nach. Chamiſſo 3, 401; N. muß ich deiner Worte Schall. 4, 197; Kein Wort hallt den Wohllaut des ſilbernen Stimmleins nach. Dingelſtedt Hept. 2, 101; Wenn der Boden | unter ihm dröhnt und der Berg es nachhallt. Hölderlin (Wackernagel 2, 1267); Von den Hügeln hallt die Stimme . . | dem längſt verſchwundnen Geiſte nach. W. 11, 10 ꝛc. — **Nīeder⸗:** Wenn ins Thal die Glocken n. ꝛc. — **Rück⸗: ſ. Zurück⸗h.** — **Über⸗:** tr.: **durch ſtärkern Hall Etwas übertönen, ſo daß dies dagegen zurücktritt, keine Macht hat:** Dieſe Literatur, deren Ruf [Subjekt] ſelbſt die Gelehrſamkeit eines Leibnitz und das Geſchrei der Theologen ü. konnte. Gervinus Lit. 3, 188. — **Um⸗:** tr.: **hallend umgeben, umtönen:** Sein Körper bebt, vom Stahlgeſchmeid' umhallt. Alringer D. 154; Sanft umhallt vom Abendliede | der Nachtigall. B. 26b; Deſſen Ohren Mordgebrüll umhallte. Sch. 8b; V. Ov. 1, 28; HvKleiſt Hinterl. 262 ꝛc. — **Umhêr⸗:** Wie der Löwin Gebrüll . . laut umherhallt. V. Th. 26, 21. — **Ver⸗:** intr. (ſein): **ſ. Aus⸗h. 1:** Solch ein Hymnus verhallt ohne proſodiſches Maß. G. 1, 233; Ihre Antworten nehmen eigentlich wie ein Echo unſre Silben nur oberflächlich auf, um ſie v. zu laſſen. 19, 14; Der Schall verhallte. 20, 258; Nimmer wird ſein Ruhm v. Heine Rom. 67; Alles verhallet in ein ewiges Amen. H. R. 7, 238; Sie tönten, ſie v. in der Zeit. Sch. 101b; Gleich ferne v—dem Harfenliſpel. V. 3, 17 ꝛc. — I. **Wī(ē)der⸗:** intr. und tr.: **zurück⸗ und ſo aufs Neue tönen, hallend zurückgeben u. von dem ſo Zurückgetönten erklingen (ſ. II.):** Muſengeſänge . ., ſanft entſtrömend dem ſtimmigen Saal und wiedergehallt laut. Baggeſen 1, 37; Wiedergehallt vielfältigen Schalls von bebenden Berghöhn. 161; 2, 314; Welche nicht gewohnte Klänge | hallen von den Klüften wieder? Chamiſſo 3, 348; Und rief, daß rings die Klüfte wiederhallten (ſ. II.). 4, 84; Stimmt an das Lied der Lieder . . das Waldthal hallt es wieder. Claudius 1, 3; Wo die Portale der Häuſer meine Fußtritte wiederhallten. Freiligrath SW. 2, 79; Der große Saal hallte von einer Verſammlung wieder. Gutzkow R. 2, 329; Warum ſchweigen eure Wiederhalle? | ſchweigen oder hallen Klagen wieder? Koſegarten Rh. 3, 88; Vordem hatten die Mauern die Hornfanfaren . . wiedergehallt. Scherr Sch. 3, 21; Dann hallt im Felsthal wieder | das Lied. Uhland 451; Indeſſen hallt . . mein kleines Haus von lautem Jammer wieder. W. 12, 202 ꝛc. **Selten refl.:** Das Hahnengeſchrei, wie es ſich wiederhallt von Hof zu Hof. Burmeiſter gB. 1, 276. — II. **Wī(e)der⸗: = I. meiſt intr.:** Tyrannenhaß war meines Herzens Schlag | und wiederhallte mir aus allen Maſſen. Chamiſſo 4, 41; Die Wölbung hat vom Schalle wiederhallt. 148; Der nächtig ſtille Marktplatz widerhallte von ihrem Haranguieren. Devrient 3, 8; Das ganze Stück würde von Waffen wiederhallt haben. Gervinus Lit. 5, 569; Die Höfe, die ſie im Fluge durchſchritten, wiederhallten. Gutzkow R. 6, 352; Seltſam wiederhallt im Kreuzgang | ein Gewiſper. Heine Rom. 59; So lieblich in den weiten | Himmelsräumen widerhallt es. 245; Doch von Geſchrei widerhallt ſchon rings das entſetzte Venedig. Platen 2, 225; 4, 49; Durch die Wälder ruf' ich, durch die Wogen, | ach, ſie widerhallen leer. Sch. 22a; So ſchallt | und wiederhallt | aus tauſend Felſenhöhlen | ein fürchterlich Gebrüll. W. 11, 67; Noch immer widerhallt der ſchreckenvolle Ton . . an ſeinem Ohr. 20, 145; Der Palaſt wiederhallte von ſeinem Rufen. Zſchokke 8, 368 ꝛc. — **Selten tr.:** Flugs wiederhallten hundert Zungen: | „Flieht!“ Ramler F. 2, 453. — **In einzelnen Fällen iſt die Betonung zweifelhaft, z. B.:** Laſſ(t) den Geſang vor [„zu“ 16, 150] unſerm Ohr | im Saale wiederhallen. G. 1, 138; Da jedes Wort im Herzen wiederhallt. 2, 152; Im Buſen eines Freundes wiederhallend, | verliert ſich nach und nach des Schmerzens Ton. 8, 90; Nur hört man ſtets mit Wohlgefallen | aus Andrer Mund das Urtheil widerhallen. W. 3, 29; So glaubte er doch den Klang ſeiner Stimme im Innerſten ſeines Herzens widerhallen zu hören. 27; 229 ꝛc. — **In Bezug auf die ſchwankende Schreibw. (ſ. die Bſp.) dürfte ſich die Scheidung Wiederhallen für I. und Widerhallen für II. empfehlen. S. auch:** Die Wiederhallerin [Echo]. V. Ov. 1, 181; Kindiſche Nachahmer und mechaniſche Widerhaller ſeiner Werke. W. 16, 81. — **Zurück⸗:** intr. und tr. = wieder⸗h.: Von den Felſen hallt ihr eigner Ton zurücke. W. 20, 257; Die Felſen hallten den Ton zurück ꝛc.

Häller: ſ. Heller. — **Hallī:** ſ. Halloh. — **Hällig:** ſ. Hellig.

Hállig(e), f.; –en: **kleine Inſel an der Nordſeeküſte, worüber das Meer bei jeder Fluth hinweggeht, weßhalb die Häuſer auf Werften (ſ. d.) oder Erderhöhungen ſtehn.** Mügge Silt 1, 52 ff.

Anm. So auch Haligland oder Helgoland, vgl. Halde und Halm 2 und „Thal⸗hellig“, geneigt Herr's Seneka ſ. L. 11, 624.

Hallō(h), interj. und n., –s; –s: **lauter Ruf, Lärm, Anruf eines Boots ꝛc., Jagdruf beim Hetzen, wildes Treiben ꝛc.:** Da war großes H. im Hauſe. Auerbach Gv. 211; H., Geſellen, drauf und dran! B. 71a; Es war, mein Seel, wohl mehr H. | mit Bathſeba zu liebeln. 49a; H. das Boot! Gerſtäcker Flatb. 19 ꝛc.; Sachen, um die ſie ein großes H. erheben. Immermann M. 4, 239; Wieder h. aufs Pferd! Lewald Ferd. 1, 111; Das hetzende H. der Jäger. Tieck 16, 220 ꝛc. **Auch Zſſtzg.:** Erſt wolltet ihr anfangen recht ein Mord⸗H. Droyſen A. 2, 205; V. Ar. 1, 28 ꝛc.

Anm. Oft: Hallī, h., — vgl. Allo und Halali; eine Verlängrung des Tonw. Hall. — Nbnf.: Hehloh! Stilling 1, 65. — Fortbildung: Hallohā. B. 60b ꝛc.; Schrieen und hallo'ten auf dem Verdeck herum. Gerſtäcker Miſſ. 3, 205; „Ho, H.!“ | Laß dein Hallo'n Kerl. V. Sh. 2, 115.

Hallōr, m., –en; –en: **Arbeiter in den Salzwerken oder Hallen (ſ. d. Anm.).**

Hallúnke: ſ. Halunke.

Hálm, m., –(e)s; –e, –en; **Hälmchen, lein; ⸗: 1) der Stengel der Grasarten, nam. des Getreides:** Sieben Ähren wuchſen auf einem H–e. 1. Moſ. 41, 5; Zertret' er goldner Saaten H–e. G. 10, 230; Wo nicht ein armes Hälmchen grünt. 18, 64; Die Frucht auf dem H. verkaufen, **vor der Ernte; ſeltner:** Seine Ernte wurde noch im H. vom Hagel zerſchlagen. W. 32, 174 ꝛc. — **Sprchw.:** Das Hälmchen ziehn, **loosen, zunächſt mit Grashalmen, wobei wer „den Kürzern [Halm] zieht“, das Schlechtre bekommt, z. B. auch:** Sie zogen mit einander das Hälmlein mit Stecknadeln. Hebel 3, 447 ꝛc. — Nirgends in ein Federbett kommen, ſondern mit Junker H. mich behelfen müſſen [**mit Streu**]. Weidner 45. — Einem das Hälmlein durch ſeinen Mund ziehn. Mattheſius Luth. 149a; L. 11, 624, **durch Schmeichelei berücken, vgl. Feder 1.** — 2) Halem, H. oder Helm iſt der Name für das einzige Gewächs der Meeresſandhöhen [**Arundo arènaria, Sand⸗H.**] und der Helgolander benennt mit dieſem Namen (der Halem) auch die Düne ſelbſt. Es iſt leicht möglich, daß mit der Wurzel dieſes Wortes, mit dem angelſächſ. hal = hoch, auch der alte Name Helgolands, Haligland . . zuſammenhängt. Stahr (Hausblätter [57] 1, 219).

Anm. Ahd. halm, wie gr. *κάλαμος*, lat. calamus (ſ. Kalmus), calmus, — vgl. Hehlen, Anm. — Mz. gw. H–e, doch auch H–en, z. B. Arndt 164; Brockes 9, 366; Hebel 3, 157; Ramler 46; Rückert 1, 241; Mak. 1, 12; Stolberg Il. 19, 222, wie denn Muſäus Ph. 1, 9 ſchon in Ez. ſchreibt: Ein H–en. — Mundartl. Formen der Mz.: Hälme(r) ꝛc. — 2 gehört wohl zu 1, dagegen ſchwzr. „Hälmli“ ſt. Hermelin, wie Kilch ſt. Kirch ꝛc. Tſchudi Th. 150, ſ. auch Helm.

Zſſtzg. z. B.: Écken⸗: eine Art Binſe, Eriocaulon. — Grās⸗. — Hāūpt⸗. — Kánten⸗: Ecken⸗H. Kinkel E. 23. — **Nêben⸗: im Ggſtz. vom Haupt⸗H., ſ. Maipflanze, Unterrocken. — Sánd⸗ [2]. — Schácht(el)⸗, Scháft⸗:** Equisetum: Zwiſchen binſigen Bulten und Schafthalm. V. 1, 9 u. Anm. — **Strōh⸗:** Wenn man verſinken will, haſcht man begierig auch nach dem St. Forſter A. 1, 98; Das Dämmen mit Strohhälmchen. Br. 1, 90 [**das Anwenden winziger und darum nutzloſer Mittel zur Beſeitigung eines Übels**]; Wie ihm kein St. mehr im Lande gehörte [**auch nicht das Geringſte**]. Gutzkow R. 1, 250; Einen St. ſelber groß verfechten, | wenn Ehre auf dem Spiel. Schlegel Haml. 4, 4; Ein St. ärgert ſie. 4, 5; Mit St–en fechten. W. 3, 251; Einander ſo ähnlich wie ein St. dem andern. — **Wínd⸗: mit leerer Ähre.** Ramler F. 1. 24 ꝛc.

Hálmen: 1) intr. (haben): mundartl.: Halme beim Mähen ſtehen laſſen. — 2) tr. nur in Zſſtzg. (vgl. Halmig) wie: Be⸗: mit Halmen bekleiden: Wird der Grund ſich bald b. Salis 104; Auf zartbehalmtem Plan. 124. — **Ent⸗: der Halme entkleiden:** Von enthalmten Triften. Grün Sch. 166.

Hálmig, a.: **mit Halmen verſehen:** Farrenkräuter und h–es Gras. Mügge Ad. 37; Jene kurz⸗h–en Alpentriften. Tſchudi Th. 249 ꝛc., **ſo auch:** Kurz⸗gehalmt.

Háls, m., –es; **Hälſe; Hälschen, lein; ⸗: 1) der den Kopf mit dem Rumpf verbindende Körpertheil bei Menſchen und Thieren (ſ. Gurgel, Kehle, Nacken):** Einen langen, dünnen, kurzen, dicken H. haben; Auf ſteifem H. ein Strotzerhaupt. B. 84b ꝛc.; Einer Taube den H. umdrehn, abſtechen; Einem, ſich den H. abſchneiden; Herunterſtürzen und ſich den H. brechen; Einem H. und Bein brechen; Einen langen H. machen, den H. recken, **aus Neugier, um Etwas zu ſehn.** — Einem um den H. fallen, **ihn umarmen, umhalſen ꝛc.;** Sich Einem an den Hals [**vgl. Kopf 2e und 2**] werfen, **ſich in aufdringlicher Liebe ihm anhängen, z. B.** Prutz Muſ. 1, 180; Einem Alles an den H. hängen, **es ihm zuwenden, hergenommen vom Halsſchmuck.** — H. über Kopf, **ſich überſtürzend, in größter Eile, z. B.** Immermann M. 1, 339; Langbein 2, 180 ꝛc., **auch:** Über H. über Kopf. L. 12, 44; Gal. 4, 5 **u. nam.:** Über H. und Kopf. L. 12, 485; G. 18, 68; Sch. 132a ꝛc. — Sie ſind Beide bis an H. mit Stroh und Kleidern zugedeckt. G. 31, 20; Daß der Mann für ihre junge Dame | bis an den H. in Liebe ſteckt. W. 11, 172, **ſehr tief, vgl.: bis über die Ohren ꝛc.; dagegen ſcherzh., ſprchw.:** Bis an den H. [**alſo nicht bis zum Kopf**] gelehrt. Weichmann 3, 145. — 2) **In vielen Redensarten ꝛc. H. als der Theil, der Etwas zu tragen hat, nam. eine drückende Laſt, z. B. des Joches und danach übertr. (vgl. Nacken, Leib ꝛc.) ſo:** Deine Hand wird deinem Feinde auf dem H–e ſein. 1. Moſ. 49, 8; Nach Dem, was mir Alles auf dem H–e liegt. L. 12, 319; Meine Sünde, die mir auf dem H. liegt und drücket. Luther 6, 126; 5, 7a; Ihr habt ſie ſonſt immer auf'm H. [**werdet die Läſtige nicht los**]. Mörike N. 176; Jetzt liegt ihm die aufdringliche Kröte tagtäglich auf dem H. 373; Und Sie, Tuckmäuſer, ſitzen | mir auch noch auf dem H.? Müllner 7, 259 ꝛc. — Meine ſchweren Sünden ſind mit Haufen mir auf den H. gekommen. Klagel. 1, 14; Welche alle Tyrannei, unter der ſie litten, dem Napoleon auf den H. geworfen [zur Laſt gelegt]. Börne 2, 370; Eine größre Seelenpein | ſich ſelber auf den H. noch ziehn. Brockes 9, 615; Willſt du dir | und deinen Freunden dieſen ſchweren Bündel | auf H. und Schultern laden? G. 8, 23; Entſcheidung, die ihm die Intereſſenten nicht vom H–e ſchaffen, ſondern ſie ihm erſt recht auf den H. bringen würde. Immermann M. 3, 322; Gedrückt von einer ſchweren Schuldenlaſt, die er ſich durch leichtſinnige Lebensart auf den H. gezogen. Klinger F. 7; Ich habe einen Wechſel .. ausgeſtellt, der mir ſodann auf den H. käme [auf den Leib rückte]. L. 12, 524; Wenn der König ſelbſt, was nur am Hofe Athem hat, | uns auf den H. ſchickt. W. 12, 41; Mit der Rubrik Makulatur kriegte ich vollends den Teufel und ſeine Mutter auf den H. W. Merck 2, 65 ꝛc., dagegen nur ſcherzh. von einem Gut als einer Laſt, die man los zu werden ſucht: Die 5 oder 600 Dollars ſo geſchwind wie möglich wieder los zu werden, die Jedem von ihnen .. auf den H. gewachſen [jedem auf ſein Theil zugefallen, vgl. 6 und Kopf] ſind. Sealsfield TrR. 1, 25. — Ferner: Sich Etwas an den H. reden, ſich durch ſein Reden etwas Unangenehmes zuziehn; Einem Etwas an den H. ſchwatzen; Sich die Schwindſucht an den H. ärgern; Einem einen Proceß an den H. werfen; Ich denunciere Sie, ich klatſche Ihnen einen Proceß an den H. Gutzkow R. 1, 183; Ich dociere mir die gallopierende Lungenſucht an den H. Iffland 5, 2, 35; Dem man das Ärgſte an den H. wünſchen wollte. W. 13, 133; Schickt er uns alle mögliche Flüſſe und Fieber an [gewöhnlicher: auf] den H. 157. So auch: Das Fieber, ein böſes Weib am [gewöhnlicher: auf dem] H. haben. Adelung, vgl. Zſſtzg. wie: Anärgern, anſchwatzen ꝛc. — Ferner: Etwas (Jemand) kommt Einem über den H., überfällt, überrumpelt ihn, trifft ihn, ſo daß er ſich Deſſen nicht erwehren, es nicht bewältigen kann ꝛc.: Wer Einem Schaden thun will, Dem kommt's ſelbſt über ſeinen H. [vgl. 6], daß er nicht weiß, woher. Sir. 27, 30; Es kömmt dieſen Schwachköpfen gar zu Viel auf einmal über den H. Börne Par. Br. 1, 150; Der Chirurgus befreit dich von einem reellen Übel, das du dir ſelbſt zugezogen haſt oder das dir zufällig und unverſchuldet über den H. kommt. G. 10, 164; Daß mir der Mann doch immer ſo ungelegen kommen muß! [Damals] .. kam er mir ebenſo unerwartet über den H. L. 12, 468; 369; Wir wollen Ihnen alſo Dieſen über den H. ſchicken (13, 88). Mendelsſohn; Nur wegen des ſchnellen Drucks ſollten ihm meine Münchener Freunde ſämmtlich über den H. kommen. Platen 7, 153 ꝛc. Seltner: Ja, da ſind ſie [meine Töchter] nun alle über'm H. Sealsfield Leg. 3, 127 = ich habe ſie auf dem H.; Ich hätte mir nothwendig einen unverſöhnlichen Haß über den H. gezogen. Weichmann 1, L; Er ſollte den Galliern kein teutſch Volk mehr über den H. führen. Zinkgräf 1, 286 ꝛc. So auch: Liefen wir ihm ſo oft zu H–e [rückten ihm zu Leibe], daß ꝛc. Forſter B. 1, 157. — Ferner: Sich Etwas vom H. [vgl. Leib] ſchaffen, ſchütteln, wälzen; Geh, — bleib mir damit vom H.; Ich bitte dich um Gottes willen, laß mir ſie vom H–e. G. 14, 9; Wenn ich den Wechſel vom H–e hätte [los wäre]. L. 12, 444; Ihr die ganze unbequeme Geſchichte vom H–e zu nehmen. Prutz Muſ. 1, 32; In den hier Alles hineingeredet und der ſich Alle vom H–e geſchwiegen [durch Schweigen vom H. geſchafft]. Wolfſohn 2, 6. — 3) H. als Das, woran das Leben hängt, nam. in Bezug auf die Hinrichtung durchs Schwert oder den Strang, z. B.: Etwas mit dem H. bezahlen müſſen; Das geht ihm an den H. (vgl. Kragen); Haben für mein Leben ihre Hälſe dargegeben. Röm. 16, 4; So möchte es uns unſern H. koſten. 1. Chr. 13, 19; Man könnte mir die Recenſion hier ſogar verdenken, ſo iſt doch Das nicht gleich H. ab. Forſter B. 2, 133; Hier | gilt es den H. G. 5, 171; Sich um den H. reden. L. Gal. 4, 5; Vieles ſo warm, ſo theilnehmend geſagt, .. als ich mich ſchämen würde in einer Sache meines eigenen H–es zu ſprechen. L. 10, 120; Den H. dran wagen. Luther 1, 401a; Iſt ja euer H. verfallen | an den Blutbann dieſes Landes. Müllner 2, 159; Fechten wir nicht für H. und Freiheit? Sch. 121b; Mein ganzer Einfluß iſt in Gefahr und .. mein H. 195b; Dem Überbringer müßte der H. ebenſo jucken als der Schreiberin [er müßte eben ſolchen Kitzel verſpüren, ſein Leben aufs Spiel zu ſetzen]. 206a; Sein H. iſt ihm verwirkt. 361b; Welcher Kummer meinen Vater um den H. [ums Leben] gebracht. Schweinichen 1, 281; Darinne liegt ein junger Knab | auf ſeinen H. gefangen [auf den Tod angeklagt]. Uhland V. 300; Daß ich für meinen H. | gezittert hab. W. 11, 70; Ich hätte mich bedacht, den H. für ſie zu wagen. 216 ꝛc. Veralt.: Einen um den H. bringen. Fiſchart B. 5a; Luther 5, 383a ꝛc., vgl. umbringen ꝛc. — 4) (ſ. 3): (Sich) den H. brechen; Einem, einander den H. brechen, ihm das Garaus machen, z. B. im Duell. Sch. 201a; 657a; H. brechend, wobei das Leben auf dem Spiel ſteht; Das bricht ihm den H. G. 9, 291; Sch. 720a = das ſtürzt, ruiniert ihn, ſo auch: Das | bricht eurem Aufſtande und euch den H. Laube DW. 8, 48. Ferner übertr.: Einer Flaſche den H. brechen, ihr das Garaus machen, ſie ausſtechen ꝛc. Seem.: Die Gezeit bricht den H., wenn entweder die Fluth oder die Ebbe zu Ende iſt. — 5) H. von den entſprechenden innern Theilen, vgl. Gurgel, Kehle ꝛc., z. B.: Einen ſchlimmen H., ein Geſchwür, Schmerzen, es im H. haben; Der H. thut mir weh, iſt wund, rauh, heiſch (Pſ. 69, 4); War ein Knöchelchen in den unrechten H. gekommen. Gutzkow Bl. 1, 424. So: Aus vollem H–e ſchreien, rufen, lachen; Riefen ſich .. mit lauten Hälſen Glück zu. Arndt Ber. 188; Lachten, was ſie aus dem H–e vermochten. Peſtalozzi 1, 302 ꝛc. — Ferner: Haben den erſten Akt im H–e und würgen .. daran. Tieck N. 1, 136; Am Ende des zweiten Akts ausgepocht, die Schauſpieler behielten alſo die zwei letzten Akte im H–e. Zelter 1, 224 ꝛc Hierzu auch viell.: Durch (Fiſchart B. 55b), gewöhnlicher: In ſeinen H. lügen, hinein lügen (ſ. d.), vgl.: Darum ſoll er „revoco“ ſingen und Dies Alles widerſprechen und in ſeinen H. hinein wieder ſchlingen. Mattheſius Luth. 14a; Durch deinen falſchen H. | bis tief hinunter in dein Herz: du lügſt. Schlegel Rich. II 1, 1 ꝛc. — Scherzhaft: Etwas wächſt Einem aus dem H., von Etwas, das man bis zum Überdruß genoſſen, gehört ꝛc. hat, vergl. 4. Moſ. 11, 20. — Selten von dem innern Munde, Gaumen ꝛc.: Honigſeim iſt ſüß in deinem H–e. Spr. 24, 13; Haben falſche Zungen in ihrem H–e. Micha 6, 12 ꝛc., vergl.: Ich will dich nicht verrathen, aber du haſt deinen Verräther ſelbſt am H. [ſ. 6]. Zinkgräf 1, 224. — In einzelnen Fällen kann man es auf das Äußere oder Innre beziehn, z. B.: Der H. iſt mir wie zugeſchnürt, von dem Zuſtand beklemmender Angſt ꝛc. — 6) H., zuw. zur Bez. einer Perſon oder auch eines Thiers (nam. in Zſſtzg., vgl. die von Bart, Bauch ꝛc.) nach der Beſchaffenheit des Halſes: Wenn ich einen ſchönen langen H. ſehe, ſo muß ich gleich .. denken: Der iſt gut köpfen. G. 9, 170, ferner (vgl. 3 und 5): Alſo zeugen ſie ſelbſt öffentlich über ihren eignen H. [gegen ſich]. Luther 6, 320b ꝛc., in Zſſtzg. (ſ. d.) auch als verächtl. Bez. einer Perſon, vgl. Gurgel 3, ferner Neidkragen. — 7) zuw. etwas den Hals Umgebendes, z. B. ſtatt Kragen; ferner: Hälschen, ein kleines Halstuch. Adelung; Ein H. Perlen, ſo viel als zu einer Halsſchnur gehören; weidm.: das Halsband der Jagdhunde, auch die Halſung, die Halſe genannt, welche Bez. auch für das Kummet des Zugviehs und für einen Strick zum Aufhängen dient (vgl. 8). — 8) (ſ. 7) Schiff.: H., in Mz. H–en, Taue womit die untern Ecken der Segel geſpannt und nach vorn gezogen werden, im Ggſtz. der Schoten, womit ſie nach hinten gezogen werden. Ihre Benennung erhalten ſie nach dem Segel, wovon man daher die Zſſtzg. zu vgl. hat, z. B.: Großer H., der des großen Segels; Fock=H., der des Fockſegels ꝛc. Ferner: Unter=H., das Tau zur Befeſtigung der untern, — Ober=H., — der obern Vorderecke eines trapezoïdiſchen Stagſegels; Den H. zuſetzen, feſt anholen; Den H. aufſtechen, aufgeben, loslaſſen; Mit Backbords=, mit Steuerbords=H–en zu fahren, je nach der Richtung des Windes. Vgl. Halsgatt, Halſen ꝛc. — 9) nach der Ähnlichkeit mit 1 an vielen Dingen ein nach oben gerichteter oder einen Übergang bildender dünnerer Theil, z. B.: Der H. einer Flaſche, eines Kolbens, Flaſchen=H.; Der H. einer Geige, Laute ꝛc., einer Rakete ꝛc., einer Kanone, der dünne Theil zwiſchen Halsband und Kopffrieſen; eines Knies oder Krummholzes, die Vereinigungsſtelle beider Arme ꝛc. So nam. auch Anat.: Der H. eines Knochens, des Schulterbeins, des Wadenbeins, der Rippen, eines Zahns (zwiſchen Krone und Wurzel) ꝛc.; Bauk.: in der toskaniſchen und doriſchen Ordnung das glatte Glied zwiſchen Rinken und Knauf: Ich erſtieg den höchſten Gipfel des Münſterthurms und ſaß in dem ſogenannten H. unter dem Knopf oder der Krone, wie man's nennt. G. 21, 196 u. ä. m. (ſ. Zſſtzg.).

Anm. Goth., ahd., mhd. hals, urverwandt lat. collum. — Adelung nimmt für 8 einen andern Stamm an, vgl. auch: Die H–en = Tragband bei Schm. und damit Halfter. — Wie bei allen am Körper nur einmal vorhandnen Theilen ſteht gw. auch in Bezug auf mehrere Individuen die Ez.: Der Teufel dreht den Hexen den H. um; Alle lachten aus vollem H–e ꝛc., doch findet ſich auch in dieſem Sinne zuw. die Mz., z. B.: Bog man des Viehes Häls' empor | zum Schlachten. B. 147a; 191; Wobei wir .. Gefahr liefen, die Hälſe zu brechen. Forſter R. 1, 259; Sch. 657a; Zerkratzten ſie Wangen und Hälſe. V. Od. 2, 154.

Zſſtzg. ſ. nam. 8 und 9, ferner z. B. zur Bez. eines weißen Halſes: Alabaſter=, Lilien= (W. 11, 161), Marmor=H. ꝛc., ſ. u. Schwanen=H., ferner Dick=, Lang=H. ꝛc., welche auch [ſ. 6] Individuen nach der Beſchaffenheit ihres Halſes bez. ꝛc., z. B.: Ánker= [9]: die Stelle, wo der Ankerſchaft mit den Armen zuſammengeſchweißt iſt. — Díck= [6]: z. B. eine Art Schleimfiſch, Blennius gattorugine. — Drêh=: ſ. Wende=H. — Fǘll= [9]: großer Holztrichter zum Füllen von Fäſſern, — auch um Bienenſchwärme in Beuten zu faſſen. — Gēiz= [6]: ein Geiziger: Kömmſt du auch hinter die Schliche der alten Geizhälſe. L. 1, 162. — Gīēr= [6]: Ehe die kleinen Gierhälſe genug haben. Paalzow ThTh. 3, 70. — Hírſch=: Hals eines Hirſches und ein ihm ähnlicher, nam. bei Pferden, und [6] ein Pferd mit ſolchem unſchön geformten Hals, ſo (iron.): Zwei herrliche Reitklepper .., einen H. und einen Sauhals. Muſäus Ph. 1, 59. — Kamēl=: Hals des Kamels und etwas Ähnliches [6], z. B. die Kamelfliege, Raphidia, und eine Art Narciſſen. — Kéller=: 1) [9] ein vorſpringender Bau über der Treppe eines Kellers. — 2) Name einer Pflanze, Daphne mezereum, von ſcharfer, brennender Wirkung (daher die Deutung auf das agſ., engl. quell — erſticken), als heftige Purganz wirkend: Es ſollt ihnen ein Kellershals werden, der wie hölliſch Feuer ſie brennen würde. Luther 8, 113b; SW. 61, 84; In die Kinder wie überzuckerten Wurmſamen und Kellershals zu bringen. Mattheſius Luth. 99b. — Korállen= [6]: Art Papagei mit korallenrothem Hals ꝛc. — Krānich=: der Hals eines Kranichs und etwas Ähnliches [6], z. B. ein langhalſiges Trinkgeſchirr. Fiſchart Garg. 91a, auch eine Pflanze, Geranium. — Láng= [6]: z. B. Name mehrerer Vögel, des Falcinellus Guiguit; Anas acuta; Plotus ꝛc., auch einer Art Meereicheln, Lepas aurita; (Schiff.): ein weiter Stropp an einem Block zum Umlegen. — Mútter= [9]: der untre abgerundete Theil der Bärmutter. — Nátter=: ſ. Wende=H. — Rōth= [6]: z. B. Name mehrerer Vögel, Scolopax aepocephala; Anas ruficolus und A. ferina, z. B.: Fünf Paar Enten, vier Rothhälſe. Münchhauſen 26. — Sāū=: ſ. Hirſch= und Schweins=H. — Schāb= [6]: ſchäbiger Geiz=H., Einer, der viel Geld zuſammenkratzt und ſchabt: Dazu giebt ihr der alte Sch. noch baare 6000 Thaler mit. Immermann M. 1, 263, und dazu: Deinen ſchabehälſichten Prälaten. Weiſe Maſ. 219. — Schénkel= [9]: Das Schenkelbein .. verengt ſich hinter dem Kopfe zum Sch–e. Burmeiſter gB. 1, 75. — Schrēi= [6]: Einer der viel ſchreit: Einige der tollſten Schreihälſe und Unheilſtifter. Höfer B. 128; Während die fünf Schreihälſe von Kindern noch ſchliefen. Gutzkow R. 1, 416 ꝛc. — Schwānen=: der Hals eines Schwans und etwas Ähnliches [ſ. 6], z. B. von Pferden, der ſchöngebogne lange Hals im Ggſtz. zum Hirſch=H. und ein Pferd mit ſolchem Hals ꝛc.: Göckingk Lieb. 111; L. 1, 132; Tſchudi Th. 620; ferner an den Kutſchgeſtellen hinter dem Vorderwagen die gebognen Eiſen, woran der Kutſchkaſten hängt; auch eine Art leichter Wagen: Kamen in einem engliſchen Sch. ſtattlich angeſchwommen. Muſäus Ph. 4, 184; ſo auch im Schiffe mehrere gebogne Theile, z. B. das Geſtell einer Drehbaſſe; der den Giekbaum feſthaltende Eiſenhaken; die gebogne Ruderpinne kleinrer Fahrzeuge ꝛc.; ferner ein Knierohr an Feuerſpritzen; weidm.: eine Art Fangeiſen, das ſogen. berliniſche Eiſen u. ä. m. — Schwárten= [6]: Ein armer Sch. = eine arme Schwarte, Haut. — Schwēins=: Hals eines Schweins und ein ähnlicher kurzer, dicker Hals nam. bei Pferden, auch [6]. — Spéck=: ein fetter Hals, nam. bei Pferden, und [6] ein Pferd mit ſolchem Hals. — Wāge=: imperativiſch gebildetes Hw.: Einer der ſeinen Hals leicht wagt, ſich unbeſonnen in große Gefahr begiebt, verwegener, tollkühner Abenteurer ꝛc.: Ein paar Dutzend Waghälſe hatten draußen eine Sturmleiter angelegt. Hebel 3, 411; Ich würde ein verzweifelter Wagehals ſein, wenn ich behaupten wollte ꝛc. L. 3, 265. — Wénde=: imperativ. gebildetes Hw.: ein Weſen, das ſeinen Hals leicht wendet und dreht: Jener Chorus dort | macht euch zum W. G. 12, 112, ſo nam. eine Art Klettervogel, auch Dreh= oder Natter=H. genannt: So drehten ſie auf einmal jenen Vögeln gleich, die man Wendehälſe nennt, die Köpfe herum, Dasjenige mit Augen zu ſchauen ꝛc. G. 23 32 ꝛc. — Würge=: imperativ. gebildetes Hw.: Würger: Ein ſolcher W. und blutiger Tyrann. Rachel 6, 520 u. ä. m.

Hálſe, f.; –n: ſ. Hals 7, 8 und Anm.

Hálſen, tr.: 1) den Hals umſchlingen, um=h., umarmen: Sie halſte ſchluchzend ihre Mutter. Rank Achtſp. 1, 107; Mich zu umfahen und h. Schaidenreißer 48a; auch mit Uml.: Das ſchöne Kind . . zu hälſen und zu küſſen. Opitz 1, 16; Keller Faſtn. 316. — 2) im Partic. als Ew. = halſig (ſ. d.): Das gehenkelte Weinglas und die gehalſete Flaſche. Zelter 1, 408, nam. in Zſſtzg.: Zur hochgehalſten Flaſche. Rückert Erb. 2, 63; Sch. 224a; Die hochgehalſeten Pferde. Stolberg Il. 18, 281; Den langgehalſeten Taucher. V. Ov. 2, 246; Ein langgehalſter Schwan. W. 12, 222; Das Gequäk der quergehalſten Pfeife. Schlegel Kaufm. 2, 5; auch mit Uml.: Langgehälſtes Glasgefäße. G. 2, 221 ꝛc. — 3) refl.: ſich emporrecken, ranken: Üppige Schling=, Kletter= und Hängepflanzen halſten ſich in die Höhe. Kürnberger Am. 322. — 4) Schiff.: die Halſen anziehn und vor dem Wind wenden.

Anm. Mundartl. zu 1 Einem ein Angebinde machen (vgl. Würgen. Stalder 2, 459) z. B. Reithard 136.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: ſich Etwas vom Hals ſchütteln, ſich von etwas Läſtigem losmachen; Den Leithund a., ihm die Halſung abnehmen, vgl. ferner: Ent=h., Abgurgeln, Abkehlen. — Án=: Einem Etwas an den Hals hängen, auf=h.: Eine kleine Beſchädigung am Deiche, welche ein Grenznachbar dem andern anhälſen will. Brem. Wörterb. 2, 779; Den Leithund a., Ggſtz. ab=h. — Āūf=: etwas zu Tragendes auf ſich nehmen. Lohenſtein A. 1, 316, gw. mit Dativ: Einem, ſich Etwas a., aufbürden. Keller LvS. 508; JP. 24, 94; W. 9, 204 ꝛc. — Be=: 1) [1] veralt. ſ. Grimm. — 2) [2] Bleibehalſte [Champagner=] Flaſchen. Gerſtäcker BlW. 277. — Ent=: abkehlen. Muſäus M. 1, 73; Ph. 3, 13; Weidner 425. — Herāūs=: z. B. aus dem Hals herausſchrein ꝛc.: Wenn ihr mir ſie [die Rede] ſo herausḥalſet. L. 7, 24 (Haml. 3, 2), ſ. über=h. — Réck=: den Hals recken, aus Neugier ꝛc. — Über=: z. B.: Die Redner überhalſ' ich laut. V. Ar. 1, 118, überſchrei ich aus lautem Halſe, ſ. heraus=h. — Um=[1]: Die Frauen warfen ſich einander in die Arme, die Männer umhalſten ſich. G. 18, 291; Laß dich u.! Sch. 592a; Einen Hals, | den zu u. allenfalls | ein Schach vier Städte gegeben hätte. W. 11, 14; Manchen ſüßen Kuß und manche glühende | Umhalſung. 116; Du machteſt . . dich . . von den Umhalſungen . . frei. 12, 313 ꝛc. — Wāg=: etwas Waghalſiges unternehmen, riskieren: Muſäus M. 1, 6; 2, 52; 4, 161 ꝛc.

Hálſig, a. (auch mit Uml.): 1) mit einem Hals verſehn, gehalſt, nam. in Zſſtzg.: Die blau=h–en Tauben. Forſter Sak. 156; Das Thier iſt plump, ſehr dick=h. Tſchudi Th. 572; Eng=h–e Flaſchen; Hoch=h–e Roſſe. V. 2, 116; Lenau Sav. 87; Weil alle Affen kurz=h. ſind. Burmeiſter gB. 2, 120; Lang=h–e Schildkröten. 1, 209; Auf ihren lang=h–en Thieren. W. 15, 4; Das lang=h–e [weitſchweifige] Gerede geht immer um ſich ſelbſt herum. Zelter 4, 348; Ein langhälſiger Gutteruf. Fiſchart B. 122a; Langhälſige Kamele. Heine Reiſ. 4, 294, — Gänſe. EvKleiſt 2, 16; Der roth=h–e Waſſertreter. Tſchudi Th. 71; Uns den Schwangleichen, lang=ſchön Weiß=h–en. G. 12, 188; Weiß=h., weiß von Hand und Stirn. W. 15, IX; Wende=h. und dafür Windhälſig. Fiſchart Garg. 100b ꝛc. — 2) ſ. Schabehals ꝛc., nam.: Wage=h., in der Weiſe eines Waghalſes, tollkühn ꝛc.: Um der Luſt und des Gewinns willen manches Wagehalſige vornehmen. G. 20, 203; Das waghalſige Mädchen. Gutzkow R. 2, 330; Dem jungen, waghälſigen Mädchen. 248; Seine Waghalſigkeiten und forcierten Ritte. Immermann Schr. 12, 74 ꝛc.

Hálſung, f.; –en: das Halſen und Hals (ſ. d. 7 und 8).

I. **Hált**, adv.: ein nam. oberd. Einſchiebewort, etwa = halt' ich, mein' ich, meines Dafürhaltens ꝛc., auch hin und wieder in der Schriftſpr., im Ton der Volksſpr., z. B.: Margretlein zog ein ſchiefes Maul, | iſt h., dacht' ſie, ein geſchenkter Gaul. G. 11, 121; Ihr ſeid doch mein goldiger Junker, freilich h. ein bischen locker geweſen. Sch. 131a; Ich bin h. ein plumper, gerader, deutſcher Kerl. 183a; So herzig wie mein Lieſel, | giebt's h. Nichts auf der Welt. Schubert 3, 44; Man nennt ſie h. nur Schwabenſtreiche. Uhland 380; Ich laß mir's h. gefallen. 401 ꝛc. — Dafür nam. öſtreich. Halter, z. B.: Zu den thörichten Fürſten gehört halter unſer Öſtreich nicht. König Kl. 1, 51; L. 12, 486; Unſer Einer hat's halter gut in geiſtlicher Herren | Ländern. Sch. 97b; doch z. B. auch: Herr, Unſereins iſt halter übel dran. 601b; Claudius 7, 62 ꝛc. — Daher auch nach dieſem, ihrem Lieblingswort: Die Halters [Öſtreicher] haben tüchtige Schmiere gekriegt. Immermann Schr. 12, 69, und mit der Ausſpr. des „a" wie „o": In dem Lande der Holters. Paalzow Th. 1, 286.

Anm. S. über das Wort, nam. über ältre Bedd. Schm. 2, 184 ff. und Benecke 1, 618, vgl.: Schätz ſo, habt noch keinen Sturm geſehen. Höfer B. 181 ff.

II. **Hált!** interj.: wodurch Stillſtand, Innehalten geboten wird (eig. Imperat. von „halten", ſ. d. 6), dann auch als ſächl. Hw. (vgl. III.), nam. militäriſch: Wir machten unſer erſtes H. in der Altwieſenbaude. Arndt Ber. 414; Ein Wächter, der gebot ihm H. | mit Blitzesſchwert. Chamiſſo 4, 80; Da ruft der Führer: H.! Freiligrath 1, 75; Halt ein! H., unerbittlich Strenge. G. 6, 371; Den Wagen [das Sternbild] . ., wie er . . ſonder Wanken durch den Himmel fährt ohne H. Gotthelf G. 369 ꝛc. — Übergegangen ins Franz. halte und danach: So ließ er ſeine Begleitung H–e machen. Forſter R. 1, 128; Den ſchönen Lauf, den ihr Sohn gerade zum Geheimenrath und Geſandten anſetzte, ſo auf einmal Halte [machen] zu ſehen. G. 14, 86; Der . . Alte | . . macht an jedem Port, auf jeder Inſel H–e. W. 20, 246; 15, 221 ꝛc.

Anm. Der Imperat. auch ſubſt. zur Bez. einer Perſon, vgl. Greif 3 und z. B.: Setzt ihm die Prügel ein wenig kräftig auf, Herr Halt=uns=feſt [Hatſchier]. Hebel 3, 231.

III. **Hált**, m., –es; –e: 1) (ſ. II.) das Halten, Innehalten, der Stillſtand und der Ort desſelben: Der Führer ließ H. [m. od. n.] machen; Deren [der Schauſpielkunſt] Gänge und H–e wird dieſe Zeitſchrift nie aus dem Blicke verlieren. Börne 2, 112; Dieſer H. vor dem Thore war eine Gnade der Unterofficiere, welche den Rekruten hier . . den letzten Trank im Freien vergönnten. Lewald Ferd. 2, 174; Ein Strom . ., | der keinen H. nicht weiß. Opitz; Begleitete er ſie wiederum bis auf ihren H. Pröhle J. 113 [Raſtort der Truppen]; H. oder Anhalt auf Eiſenbahnen, ein Ort, wo der Zug hält [Station] ꝛc. — Muſ.: Fermate, das Aushalten einer Note oder Pauſe über die taktgemäße Zeit (z. B. Börne 2, 429) und das Zeichen dafür (𝄐), der Ruhepunkt. (Campe verdeutſcht Fermate durch „Halter".) — 2) Das, wodurch Etwas Feſtigkeit, Haltung hat, innerlich und äußerlich (vgl. haltlos): Giebſt du dieſer [Aſche] die Feuchtigkeit und den H. wieder, ſo kehren die Körper in ihren erſten Zuſtand zurück. G. 39, 178; Ein ſolcher Charakter ohne H. Gutzkow R. 6, 11; Da ich an dem Fürſten den gehofften H. verlor. 8, 97; In jener ihm erſt den innern H. gebenden Liebe. 8, 357; Ein H. der Schwachen. Jahn M. 135; Der ein Mittelpunkt | für viele Tauſend wird, ein H. —, ſich hinſtellt, | wie eine feſte Säul', an die man ſich | mit Luſt mag ſchließen ꝛc. Sch. 335b; Freiſtehende Glieder einer Figur wurden durch einen H. (Puntello) mit der Figur ſelbſt verbunden. Winckelmann 250b ꝛc. — 3) zuw. das In=ſich=enthalten eines dem Ganzen Werth oder Wirkſamkeit verleihenden Beſtandtheils und ein ſolcher Beſtandtheil. In dieſem Sinn gilt jetzt meiſt Gehalt, obgleich das Ew. haltig üblicher iſt als gehaltig, z. B.: Der Gehalt eines Erzes, einer Münze an Silber, ihr Silbergehalt; Der Gehalt eines Mineralwaſſers an Kohlenſäure, ſein Kohlenſäure=Gehalt ꝛc.; Das Erz iſt ſilberhaltig; Der Brunnen kohlenſäurehaltig ꝛc., doch z. B. noch: Wie ein Rechenmeiſter, der keine Zahl ſchreiben wollte, deren H. er nicht zugleich bedächte. Leibnitz 1, 450 ꝛc. und: Der alte H. des Reichsthalers; Dem gemeinen Reichs=H. an Schrot und Korn nicht gemäß, ſ. Schm. ꝛc.

Anm. Veralt. Bedd. wie: Hinter=H. Logau 2, 3, 57, ſ. Schm., Friſch ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 3 und die von Halten, z. B.: Áb=: Abhaltung, Hindernis: Ohne Aufenthalt und A. Heinſe (Körte 1, 383). — Án=: Etwas, woran man ſich halten kann: Ein Mädchen, ohne allen A., ohne alle Verwandte. Gutzkow R. 6, 75; Solch ein Wort dient glücksaufwärts zur Stemme, abwärts zum A. König Leb. 1, 200; Auch die tragiſchen Perſonen ſelbſt bedürfen dieſes A–s, dieſer Ruhe, um ſich zu ſammeln. Sch. 488b ꝛc. — Auch der Ort des Anhaltens, namentl. bei Eiſenbahnen (Station, Halteplatz): Kaum war die Eiſenbahn fertig, als auch ein großes Wirthshaus neben dem A. entſtanden war. Auerbach Gv. 363 ꝛc., auch bekannter Ortsname und daher im volksthümlichen Wortſpiel: Aus A. ſein, von Einem, der das Geld mit Zähigkeit an ſich hält ꝛc. — Man unterſcheide das zugehörige Bſtw., z. B.: Anhalts=Punkt, von dem zu „Anhalten" gehörigen wie: Anhalte=Punkt ꝛc., vgl. Aufenthalts=Ort ꝛc., Inhalts=Angabe ꝛc. — Āūf=: die Aufhaltung, die Hindrung von Etwas in ſeinem Fortgang und zuw.: das Hindernde, vgl. Auf=Enthalt: Zerbrochne Räder . . machten gar manchen A. G. 25, 17; Mit dem geringſten A–e fuhren wir weiter. 107; [Die Ohrtrommel], A. des Getöns, | daß es ſanft ſich verliere. Kl. 2, 93. — Reitk.: A., das Anhalten des Pferds im Gang; Halber A., wobei man das Pferd nur langſamer gehn, nicht ganz ſtillſtehn läßt. — Be=: (veralt.) Inhalt (ſ. d.), ferner namentl. in der Wendung: Meines B–s, meines Wiſſens, Dafürhaltens ꝛc., z. B. Berlichingen 85 ꝛc., ſ. Grimm. — Häufig die Zſſtzg.: Vor=B.: das Vorbehalten, wodurch man ein gemachtes Zugeſtändnis bedingt, indem man Etwas als nicht darin miteinbegriffen ausnimmt, Reſervation: Viele Receſſe deßhalb, obgleich ſtets mit beiderſeitigen V–en geſchloſſen. G. 20, 22; Die Papiſten verwahrten ſich in einem eigenen V–e, daß künftig keine Bisthümer mehr weltlich gemacht würden . . An dieſem heiligen Anker des „geiſtlichen V–s" . . iſt noch bis heute die katholiſche Kirche in Deutſchland befeſtigt. Sch. 882b; Eure Gedanken von der Sache mit V. meiner Freiheit, davon zu denken, was mir belieben wird! W. 7, 112; Ohne V. 27, 170 u. o.; Rechts=V.; Fürbehalt. Luther 1, 296 ff. ꝛc. — Ēhe= (Genit. und Mz. E–en): Dienſtbote. Mattheſius Prof. 44 ꝛc., ſ. Ehe, Anm. — Ēin=: das In=Schranken=Halten oder =Bringen, Einſchränkung: Wenn man ſo die Rachegeiſter alle losbindet, wo bleibt die Macht, die ihnen E. zu thun vermag? Auerbach Tag. 226 ꝛc., verſch. Inhalt (ſ. d.). — Eiſenbahn=[1]: Station, vgl. Poſt=H. — Ent=: (veralt.) Inhalt (ſ. d. und vgl. enthalten) und der Ort, wo man ſich aufhält (veralt. enthält), z. B.: Die Welt iſt dein E., das Kloſter iſt für mich. Hofmanswaldau. — Dazu die Zſſtzg.: 1) Āūf=E.: a) Aufhalt (ſ. d.): Die Hausfrau ſchafft ohn' A. Chamiſſo 6, 236; Mit der Zeitung iſt's ein ew'ger A.: | das Neuſte, was man hört, iſt immer monatsalt. G. 7, 61; Ein ſolcher Aufſchub und A. 19, 20; Zu einiger Linderung und einigem A–e des Verfalles. JoMüller 1, 355; Das . . iſt kein A., | was fördert himmelan. Sch. 68b; Als ein A., der nur den Gang der Handlung unterbricht. 487a; Ein Verhau von wenig Stämmen | macht ihm keinen A. Schwab (Wackernagel 2, 1477) ꝛc. — b) das Verweilen an einem Ort und die Zeit desſelben (ſ. a): In den Waggon hinein ſcholl's: Station N., A. fünf Minuten; A–e und Schickſale hatten ihn mit den Menſchen bekannt gemacht. Gervinus Lit. 5, 173; Unſern ländlichen A. angetreten. G. 15, 8; Während ſeines hieſigen A–s, der bis zum Himmelfahrtsfeſt dauern ſoll. Sch. 737a ꝛc. — c) der Ort des Verweilens (ſ. b): Ein Gebäude, mehr zum geſelligen A. als zur Wohnung. G. 15, 69; Unſer Erbgut und A. 24; Ein Land=A., Einrichtung zu allem Vergnügen. 4, 287; Sie erzieht . . die Kinder früh in dunkeln A–en. Uhland 180 ꝛc. — d) (veralt.) Das, was Einen, was Etwas aufrecht hält, Nahrung, Stütze, Schutz, Hort ꝛc.: Darum ſollen ſie ihr Rent, Zins, Gült und A. haben. SFrank (Wackernagel 3, 1, 328); Daß die Einigkeit allein wäre ihr A. geweſen. Garzoni 56a; Sie lebten alleſammt bei vollem A. Opitz 1, 35; Er iſt's, mein Hort und A. 2, 29; 47; 1, 263; 281; Mein Schatz! mein A. Mühlpforth 2, 27, als Anrede der Geliebten, und ſo z. B. noch Weichmann 1, 209; 353 ꝛc. Andere Stellen bei Grimm auch als fem. — 2) Aus-E.: (mundartl.) Altentheil: Der Hofbauer mit ſeiner Frau ſollte ſich in den A. ſetzen. vHorn rhD. 2, 73. — 3) Vor-E.: das Vorenthalten: Die beredſamſte Vertheidigung ſeines V–s [dafür, daß er ihm das Bild vorenthielt]. Gutzkow R. 3, 400. — Er-: das Erhalten, der Empfang (ſelten): Vier Tage nach E. dieſer Aufforderung. Sealsfield Tr.R. 1, 122. — Ge-: 1) ſtatt des veralt. Halt [3] ſ. d. und zwar eig. zunächſt von dem Inhalt (ſ. d.) eines Erzes oder einer Münze an werthvollen Beſtandtheilen, dann auch chemiſch überhaupt von dem Inhalt an Beſtandtheilen, namentl. in Bezug auf ihre Wirkſamkeit: Jede beſondere Schicht auf ihren organiſchen G. unterſuchen. Burmeiſter Gſch. 431; Die ihre Geſundheit in der Komplexion oder im G. des Geblüts ſuchen. Zinkgräf 1, 221 ꝛc., dann auch übertr.: der weſentliche, Werth verleihende Inhalt von Etwas überhaupt, nam. im Ggſtz. der Form ꝛc., z. B.: Die Geſtalt eines Verhältniſſes umgeändert zu erhalten, während ſein eigenthümlicher G. ſich längſt verflüchtigt. Auerbach Dicht. 2, 62; Das Publikum, das mehr auf den Stempel als den G. ſieht. G. Sch. 1, 81; Den Stoff ſieht Jedermann vor ſich, den G. findet nur Der, der Etwas dazu zu thun hat, und die Form iſt ein Geheimnis den Meiſten. G. 3, 190; Einzig veredelt die Form den G. 10, 299; Die Sachen von ſchwererem G., die eigentlichen Rechtshändel. 22, 95; Metaphyſiſche Formeln haben eine große Breite und Tiefe, jedoch ſie würdig auszufüllen, wird ein reicher G. erfordert. 37, 246; Nicht der Tummelplatz des Lebens, ſein G. beſtimmt ſeinen Werth. Sch. 162b ꝛc. — 2) der Inhalt eines Gefäßes, Behältniſſes: Ein Faß von 100 Kannen G. ꝛc., mundartl. auch ſtatt Behältnis, Gewahrſam (neutr.), z. B.: Er wurde durch ein enges Loch hinein in ein andres finſteres G. geſchoben. Hebel 3, 64. — 3) Das, was ein Angeſtellter, zunächſt als Gegenleiſtung ſeiner Dienſte, erhält; Amtseinkünfte (ſ. Anm.). — 4) Zſſtzg. z. B. zu 1: Blei-, Eiſen-, Gold-, Kohlenſäure-, Kupfer-, Silber-G. ꝛc., nam. ferner auch: Der Fein-G. des Goldes und Silbers nach Karat und Loth, indem man angiebt, wieviel Karat feines Gold oder Loth feines Silber in der Mark enthalten ſind: Die öſtreichiſchen Dukaten haben einen Fein-G. von 23 Karat 9 Grän; übertr.: Korn und Fein-G. des ſprachlichen Gepräges. Monatbl. 2, 226a. — Ferner: Einen Werth, dem ſelbſt die Allgewalt | des Glücks nicht rauben kann vom reinen Voll-G. | der innern angebornen Güte. W. 20, 222; Devrient 2, 176 ꝛc.; Balde's Gedichte .., von reichem Zeit-G. G. 27, 50 [zeitgemäßer Gehalt] u. ä. m. — Zu 2: Schiffe, deren jedes zehnmal ſo viel Tonnen-G. hatte. Kohl Südr. 1, 48 ꝛc. — Zu 3 z. B.: Einen freiangebotenen Ehren-G. Paulus Leb. 7; Der Fürſt bewilligte ihm einen Gnaden-G.; Mit Beibehaltung des Jahr-G–s, der ihm während ſeiner Reiſe verſprochen war. Forſter B. 1, 57; Platen 6, 148; Ruhe-G. [Penſion]; Wittwen-G.; Woche-G. Devrient 2, 189 ꝛc.

Anm. Für 3 gilt neben dem gewöhnl. masc. (z. B. Börne Par. 1, 119; 296; Enſe Denkw. 1, 340; Fichte 8, 178; Forſter B. 1, 478; 621; G. 28, 311; 370; 30, 176; Immermann M. 1, 145; L. 1, 232; 12, 253; Münchhauſen 85; Platen 7, 205; Sch. 313a; 738a; Jahr-G. Sturz 1, 163 ꝛc.), nam. in Nordd. auch das neutr., das Einzelne, z. B. Heinſius, mit Unrecht als alleingeltend fordern, ſo: Erhielt ſein G. Devrient 2, 189 (Seinen Woche-G. ebd.); Guhrauer L. 1, 142; Niebuhr Nachgel. 160; 295; Prutz Woch. 44; Steffens Erl. 5, 105 (masc. 6, 20); Stahr Weim. 425 (masc. Rep. 2, 150); Stilling 4, 98; Für ein ziemlich beträchtliches G. .. Den G. noch bedeutend zu ſteigern. Tieck NKr. 2, 90 ꝛc. Daran ſchließt ſich die mundartl. Mz. Gehälter, z. B. Bucher Nat.Z. (1854) 12; Dieſterweg Päd. 1, 61 ꝛc.

Gégen- [2]: Das, was zum Halt gegen Etwas dient, deſſen Einwirkungen widerſteht, Wider-H.: Er ruft Amandens Bild zum mächt'gen G. W. 20, 303 ꝛc. — Hāūs-: das Hausweſen und deſſen Verwaltung, ſ. Haushaltung: Wie im H. der Schöpfung Nichts verloren geht. Danzel 470; Ein unverruckt Geſetz | in unſerm H. G. 6, 345; Daß durch eigene Sorge gedeihlicher werde der H. V. Th. 25, 59 ꝛc.; Mitregulatoren des großen Natur-H–es. Tſchudi Th. 66. — Zuw. die Mz. mit Uml.: Es iſt kein Platz für 2 Haushälte hier. OLudwig Himm. 91. — Hinter-: 1) namentl. Kriegsk.: der Ort, wohinter verborgen ein Trupp hält, um zu gelegner Zeit aus dem Verſteck Einem, den Feind in den Rücken zu fallen, und dann auch die ſo verborgne Mannſchaft; ferner übertr.: Verſtecktheit des Charakters: Joh. 8, 2 ff. u. o.; Zu Verſtecken und H–en vorzüglich geeignete Mauern. Bodenſtedt Kauf. 93; Auf den Lärm .. kamen dann .. zwölfhundert Mann, die man über der Stadt bei Nacht in das Korn verſteckt hatte, als H. hervor. Sch. 1082a; Unſrer liegen noch Tauſend im H. Xen. 242 ꝛc. — Darf auch nicht ein Stäubchen zwiſchen ihnen ſein von Verſchweigen, H., Verſtellung. Immermann M. 4, 74; Wenn du mich liebſt, wirklich liebſt, ſo recht im Innerſten, ohne einen H. von Fremdem. FSchlegel Luc. 231 ꝛc. — Zuw. auch von der Reſervemannſchaft, die für den Nothfall zur Ergänzung der vorangegangnen bereit iſt, Rück(en)-H., auch übertr.: Ihr Mitgehilf', Ihr Rath, Ihr H. werd' ich. Hagedorn 1, 94; Einer, der ein Anſehen und H. hätte. Luther SW. 61, 338. — 2) Chem.: das beim Affinieren ungeſchieden im Gold hinterbleibende Silber; Das, was ein Aräometer bei der Beſtimmung des Gehalts, z. B. einer Soole an Salz ꝛc., zu wenig ergiebt. — Hōf-: Hofhaltung (ſ. d. und vgl. Haus-H.). — In-: Das, was in Etwas als dem es Umſchließenden, Umfaſſenden enthalten iſt und dadurch weſentlich verſch. von Gehalt, wobei das Enthaltne ein weſentlicher, das Enthaltende durchdringender Beſtandtheil iſt: 1) räumlich ſowohl das in etwas Umſchließendem Enthaltene als auch der umſchloßne Raum ſelbſt, ſeiner Größe nach: Den I. eines Gefäßes verſchütten; Nahm den I. aus dem Hälter. Rückert Mak. 1, 105; Den I. eines Dreiecks berechnen; Kugeln vom ſelben Durchmeſſer haben gleichen (körperlichen) I.; Kreiſe vom ſelben Durchmeſſer haben denſelben (Flächen-) I. ꝛc. — 2) der kurze Inbegriff von etwas in Worten Ausgedrücktem, einer Rede, Schrift: Den I. des Briefs, einer Predigt angeben; Zu jedem Kapitel iſt der I. mit rother Dinte an den Rand geſchrieben; Dergleichen I–e hat B. ganz weggelaſſen. L. 11, 434; Was ſoll der I. ſein des neuen Bundes? Sch. 529a; Dem hauptſächlichen oder Haupt-I. nach ꝛc. — Nāch-: ein Halt, der zur Reſerve dient (ſ. Rück-H. 1): Wie leicht geht Barſchaft ohne N. zu Grunde! Benzel-Sternau. — Póſt-: Station, vgl. Eiſenbahn-H.: An dem nächſten P. Arndt E. 132; 128 ꝛc. — Rǘck-: 1) Rückenhalt, Kriegsw., die Reſervemannſchaft, ſ. Hinter-H., auch übertr. eine Hilfe, worauf man ſich in der Noth lehnen und ſtützen kann, die Einem den Rücken deckt, den Rücken ſtärkt: Hätte nicht auch ſie [dieſe Ableitung] an einem Schriftſteller des Alterthums ſelbſt einen Rückenhalt. Schelling 2, 2, 611; Wir haben ihr mit gutem Vorbedacht | ſchon einen Rückenhalt an Claudio gemacht. | Der hätt' auf allen Fall ſich ihrer angenommen. W. 12, 62; Den unerſchütterlichen R., den er ſich in den Vorzimmern der Großen .. verſchaffte. Devrient 2, 406; Wir handeln | nur auf Geheiß .., wir haben R. Werner Luth. 17; vgl.: Sintemal man allezeit „Rückhelter" wider die Pfarrherr findet. Luther 6, 352b; Er wird alſo auch ſchon damals ſeinen Rückenhalter gehabt haben, als Sie ſich wunderten, daß er ſo viele Wechſel für ihn girieret hätte. L. 12, 325; 8, 39. — 2) das Zurückhalten, z. B. das Nicht-fahren-laſſen von etwas in ſich Aufgenommenem, das Rückbleibſel, z. B.: Ein R. von Fett oder Kalk [in der Haut] würde ein Mißlingen nach ſich ziehen. Knapp Techn. 2, 574 ꝛc., namentl. aber im Ggſtz. der Offenheit das zurückhaltende, bedächtliche, ſich nicht ganz frei äußernde Weſen: Nur ohne R. heraus mit der Sprache!; Sehr vorſichtig ſprach der Biber, | gab mit R. Dies zur Antwort. Freiligrath H. 228; Ich kann den Ton des R–s an Freunden nicht ausſtehen. G. 9, 282; Sich .. vertrauend ohne R. hinzugeben. 13, 142; Daß man Das ohne Hindernis und R. auf dem geraden Wege thun kann, was man für recht und ſchicklich hält. 17, 162; 34, 159; In den Seelen der Jugend die R–e [vgl. R–s-Gedanken] zu zerſtören. Gutzkow R. 3, 65; Jene ungefärbte Wahrheit, welche auch den kleinſten R. nicht in ſich dulde. Mörike N. 55 ꝛc. — Zuw. auch hier: Ohne Verklauſulierungen und Rückenhalt. Lewald Roth. 28, wie denn auch ſonſt der Begriff durchſchimmert, daß man durch die Zurückhaltung ſich den Rücken zu decken und zu ſichern ſucht. — Unter-: was zum Beſtehn von Etwas erfordert wird, insbeſondere die Anſchaffung der zum Leben nothwendigen Bedürfniſſe und das dazu Erforderliche ſelbſt: Daß er nicht Mangel etwa künftig leide, | daß ihm der Herzog ſeinen U. | auch in der Ferne willig reichen laſſe. G. 13, 161; Daß eine Frau ſo Viel mitbringen ſoll, als ſie zum U. [zur Beſtreitung der Koſten] ihres Putzes gebraucht. Möſer Ph. 2, 90; Sich ſeinen U. verſchaffen. 94; Vorſchlag zum beſſern U. des Reichskammergerichts. 310; Mit Lebens-U. [Lebensmitteln] beladen. Platen 4, 283 ꝛc. S. Unterhalten 3. — Ver-: Das, wie ſich Etwas verhält, außer in der Zſſtzg.: Sach-V. (Einem den Sach-V. erzählen ꝛc.), nur in gehobner Rede üblich (ſ. Verhältnis): Urkraft, V. und Zweck, tief ausgegründet, | umſchlingt der Anmuth leichtgeknüpfte Schnur. W. 3, 224; Des thatnachahmenden Reigens ſchöngemeſſenen Verhalt. Ant. 1, 170. — Vōr-: 1) Das, was man Einem vorhält, z. B. Vorwurf, Vorſtellung: Ich macht' ihr keinen V. Mörike N. 58 ꝛc. — Seltner: Hierin gebe es keinen andern V. [Stütze] und Verlaß als auf ſein eignes Herz. JPaul, vergl. Wider-H. — 2) Muſ.: Töne, die aus einem vorigen Accord noch bleiben, während der folgende ſchon eingetreten, im Ggſtz. der Vorausnahmen. — Wīder-: Gegen-H., Stütze: Damals bedurfte der auf allen Seiten von der koloſſalſten Wirklichkeit umdrängte Sinn nur noch mehr des poetiſchen W–s. Immermann Schr. 12, 272; Der ohne W. endlich jedem, auch dem kleinſten Reiz zur Luſt unterliegen muß. FHJacobi 5, 182; Wir haben einen guten W. an Darmſtadt. König Kl. 1, 277. — Zuſámmen-: das Zuſammenhalten: Mangel an Z. unter den Bewaffneten. Auerbach Tag. 85; Gv. 176; Lobte Fränzchens tapferen Z. ihres großen Wirthſchaftsweſens. Gutzkow R. 9, 198; Der Z. aller dieſer Thatſachen läſſt über ſeine Abſicht keinen Zweifel u. ä. m.

Háltbar, a. (-keit, f.): 1) was ſich halten, innehalten, behaupten läſſt: Die Feſtung iſt nicht mehr h.; Darauf eine h–e Theorie zu bauen. G. 39, 297; Widerſtrebt nun einer ſeiner Gegner den h–en Punkten, ſo muß er verlieren .., widerſtrebt ein Gegner den un-h–en Punkten ꝛc. 246; Die H–keit oder Un-H–keit des Syſtems. 241; Wichtiger als dieſe Un-H–keiten [unhaltbaren Behauptungen]. Stahr Jahr. 1, 265; Daß Kolaf ſeinen Platz nicht länger h. fand. W. 8, 267 ꝛc. — 2) Haltung in ſich habend, dauerhaft: Wenn die Lüge eine ſo h–e Farbe hat. Sch. 201a; Ohne eine feſte h–e Geſtalt für ſeinen Sinn herauszukämpfen. Klinger F. 3; Mit der Stärke, mit der H–keit auf ſich ſelbſt. H. Ph. 13, 61, mit der in dem eigenen Sein beruhenden Feſtigkeit ꝛc.; Un-h–e Stoffe ꝛc. — 3) bergmänn.: Un-h–es [gehaltloſes] Erz.

Zſſtzg. außer dem Ggſtz. mit Un (ſ. o.) vgl. die von Halten, Haltlich und Haltſam, z. B.: Die Krieger, kaum auf-h., voll Begierde nach Beute. JvMüller 24, 105; Einen Schluß, .. | den unauf-h. er vollenden wird. G. 13, 11; Unauf-h–e Thränen. Heinſe A. 1, 77; Im Drang der unauf-h–en Triebe. W. 20, 76; 3, 216 ꝛc. — Bis es Beiden faſt unaus-h. wurde. Lewald Ad. 274; Einzelne Stellen ſind ihrer Roheit wegen gradezu unaus-h. Stahr (Nat.Z. 8, 43) ꝛc. — u. ä. m.

Hálte: 1) ſ. Halde und Halt II. — 2) m., -n; -n: in mundartl., veralt. Zſſtzg.: Dienſt-H. ſt. Dienſtbote, ebenſo Ehe-H., aber auch = Ehemann. Mattheſius Prof. 8.

Hálten, hielt; gehalten; hältſt, hält; Halt(e)-, tr., refl. und — oft mit leicht ergänzbarem Objekt — intr. (haben), zuw. auch unperſ.: 1) Etwas dauernd faſſen (ſ. d. 4 ff.); faſſen und nicht los-, nicht fahren laſſen, ſondern feſt bewahren: Etwas mit den Händen, mit den Zähnen, mit der Zange h., feſt h.; Etwas in der Hand, in den Klauen, im Schnabel h.; Etwas im Gedächtnis h.; Etwas unter Schloß und Riegel h.; Einen h., feſt h., an der Hand h.; Einen Vogel ꝛc. am Faden (ſ. d. 4f) h.; Einen bei der Hand, beim Kragen, bei den Ohren h.; Einen beim Wort h., als bei Dem, wodurch er gebunden iſt, ſo daß er nicht los kann: Wer den Aal beim Schwanz faſſt, wird ihn nicht h.; Er begreift ſchwer, aber das einmal Gefaßte hält ſein Kopf eiſern feſt; Einen gefangen, gebunden, gefeſſelt, gebannt, umzingelt, umgattert, im Gefängnis, in Banden, Ketten h. (ſ. 11); Er wollte fort und war durch Nichts mehr zu h., — ließ ſich durch Nichts h.; Einen, ſich fern von Etwas h.; Hält vom Verräther ſie kein heilig Band [„ab“. 34, 166]. G. 13, 20; Wenn er ſein Schiff in dieſem Sturme vom Felſen hält (ſ. 3). 9, 180; Die Fäden, den Zügel, das Leitſeil in der Hand h.; Den Zügel ſtraff, ſchlaff, locker, loſe h.; Das Leitſeil, dann: den Hund, übertr.: Einen kurz h. (ſ. 13), ihm wenig Spielraum zu freier Bewegung laſſen ꝛc., ſ. 17. — Unperſ.: Es hielt ihn nicht lange in dieſer ausgeſtreckten Lage auf den Polſtern. Gutzkow R. 5, 88; Otfr. 30 ꝛc. = dieſe Lage hielt ihn, er hielt es nicht darin aus. Aus dieſer Grundbed. gehn die übrigen theilweis nur der Überſichtlichkeit halber davon getrennten hervor. — 2) Einen Strauchelnden h., ihn ergreifen, ſo daß er nicht fällt; Sich an Etwas h., Dies ergreifen, um nicht zu fallen; ſich daran ſtützen; davon nicht abgehen (ſ. 9); Etwas h., aufrecht h., es ſtützen, nicht fallen, nicht ſinken laſſen; Das ſein, wodurch es ſteht oder beſteht; es in ſeinem Beſtand ſichern; dafür ſorgen, daß es beſteht; Etwas ohne Wanken und Weichen innehaben und behaupten, nicht aufgeben, nicht fahren, nicht fallen laſſen: Die Stütze kann den wankenden Bau nicht h.; Der Zweig hält die Laſt nicht, auch ohne Obj.: Der Zweig, das Eis, der Strick hält, bricht, reißt nicht; Das Zeug, die Leinwand hält ſehr gut; Der Kalk, Mörtel, Leim hält, haftet, fällt nicht ab, aber auch in Bezug auf das dadurch Befeſtigte: er macht, daß Dies hält, feſtſitzt, nicht abfällt oder ſich loslöſt; Feſt h. an Etwas, daran hängen, davon nicht los laſſen ꝛc. (ſ. 9); Rücken vor, Nebenmann und Vordermann h–d [an einander], ſiegesgewiß, weil geſchloſſen. Rüſtow gK. 47; Auf die Länge kann dieſes Märchen nicht h. [beſtehn]. G. 10, 22, — auch refl.: Es konnte ſich nicht h., | wir mußten brechen. 13, 182; Sein Kredit hält das Unternehmen, durch ſeinen Kredit hält es ſich; Die Kriegsgerüchte h. die ſinkenden Getreidepreiſe noch etwas, dadurch h. ſie ſich noch; Seine Freunde ſuchten den Miniſter in ſeiner Stellung zu h., aber er konnte ſich nicht mehr h.; Der Kommandant hält die Feſtung; Die Feſtung hält ſich; Das Wetter wird ſich noch einige Zeit h., ſo fortdauern; Es fehlt an Volk, er kann das Feld nicht h. [behaupten]. Sch. 451a; Die Soldaten h. ſich brav, tapfer (ſ. 13); In luftdichten Büchſen h. ſich Gemüſe ſehr lange gut; Das Klavier hält lange Stimmung; Das mit Indigo gefärbte Zeug hält Farbe; übertr.: Farbe h., echt, zuverläſſig ſein, — ähnlich: Stich h., zunächſt von Zeugen, die beim Nähen nicht ausreißen, vgl. auch die Wendung: Was das Zeug hält, ſoviel nur immer möglich, z. B.: lügen ꝛc. und ähnlich: Trommelte .., ſolang der Kübel hielt [das Trommeln aushielt]. Kurz Weihn. 67; ferner: Stand h. (ſ. 6), zunächſt von den nicht weichenden Soldaten; Probe h., die Probe beſtehn, aus der Probe als gut erkannt hervorgehen, ſo auch: Strich h., in Bezug auf die Probe des Golds und Silbers auf dem Probierſtein; aber auch z. B. vom Winde, der denſelben Strich oder dieſelbe Richtung nach dem Kompaß bewahrt, vgl.: Das Schiff hält Strich; Es hält Luv, ſegelt gut beim Winde, treibt nicht ab, ſ. die Zſſtzg. von haltig. — 3) (ſ. 2) von etwas Vorgeſchriebnem, zu Beobachtendem, von einer Norm ꝛc. nicht abweichen, dafür ſorgen, daß es gehörig beſtehe, erfüllt werde ꝛc.: Gottes Gebote, die Feiertage, ein Geſetz, eine ärztliche Verordnung genau h.; Sein Wort, Verſprechen, ſeine Zuſage, ſeinen Eid, einen Kauf, Treu und Glauben h., Ggſtz. brechen; Die Bahn, denſelben Weg, die Spur, das Gleiſe h., beim Fahren; Buchdr.: Regiſter h.; Diät, Takt, Schritt, Maß, Ordnung, Zucht, Ruhe, Frieden, Freundſchaft, Umgang mit Einem h. ꝛc. — An die Wendung: Eine beſtimmte Richtung h. ſchließt ſich das refl.: Sich nach einer Richtung h., ſich nach derſelben fortbewegen, ohne davon zu weichen: Sich rechts, rechter Hand, links, nach Norden h. ꝛc. Auch intr.: Auf Etwas los oder zu h., es als Ziel beim Gehn, Steuern (ſ. auch Ab-h.), Schießen ꝛc. haben. Ferner: Sich an Etwas heran, ſich dazu h., ſich demſelben zu nähern ſuchen, ſich in Abſicht auf dasſelbe beeilen: Klotz hat ſich früh dazu gehalten, die Briefe zu recenſieren. L. 12, 217; Prutz Muſ. 3, 62; Stahr Par. 1, 126 ꝛc. — 4) von einem Maßganzen in Bezug auf die es bildenden Theile, die es in ſich faſſt oder ſchließt: Ein Scheffel hält oder hat 16 Metzen; Ein Thaler hält 30 Neugroſchen ꝛc. Auch in Bezug auf Das, was in einen Raum dem Maß nach hineingeht, zuw. verſchieden von dem wirklichen Inhalt: Dieſer Sack hält 2 Scheffel, er enthält aber augenblicklich nur $1^1/_2$; Dies Faß hält 3 Anker, die Flaſche 2 Maß ꝛc. So auch: Der Garten hält 100 Fuß in die Länge, iſt 100′ lang ꝛc. — In dieſer Bed. obgleich mit Objekt, doch im Paſſiv unüblich, ebenſo für 5, ſ. Faſſen 3 und vgl. Haben. — 5) (ſ. 4) Etwas räumlich, eine Grenze, Schranke, etwas Umſchließendes nicht überſchreiten laſſen, es nicht darüber hinausgehn laſſen, übertr.: hemmen, hindern, bezwingen, ab-, zurück-h., mit Obj. (doch gw. nicht paſſiv), oder mit Fortfall desſelben, alſo intr. und refl.: Das Faß hält Waſſer, hält dicht, iſt nicht leck, läſſt kein Waſſer heraus; Wie ein Topf, der da rinnet und kann keine Lehre h. Sir. 31, 23; Dicht h., ein Geheimnis bewahren, verſchwiegen ſein; Die Stiefel h. Waſſer [ab], ſind waſſerdicht, laſſen kein Waſſer eindringen; Das Waſſer, den Urin, ſcherzh.: die Dinte (Lichtenberg 2, 76) nicht h. können; Die Thränen, das Lachen h.: Etwas, mit Etwas an ſich (–́ ⏑) h., zurück-h.: So an mich h., Wort' und Blicke wägen, | Das bin ich nicht gewohnt. Sch. 346a; Es iſt Tod in Dem, was du lachend ſagſt; wie mag Das ausſehen, was du an dich hältſt? 199a; Athem h–de Aufmerkſamkeit. Wackernagel 3, 2, 530; Ein Mann der ſeinen Geiſt nicht h. [zähmen] kann. Spr. 25, 28; Länger hält die Mutter nicht das Zürnen [zurück]. G. 1, 193; Stand mit gehaltenem [ruhigem, vgl. 17] Blick und unverwandelter Miene | und verzwängte den Drang des Gefühls im ſchwellenden Buſen. B. 249b; Scham hält [feſſelt] ihren Mund, | ſobald ſie reden will. W. 11, 139; Seine Lippen (Spr. 10, 19), gw.: den Mund, das Maul, burſchik.: den Rand h., ſchweigen, vgl. 10; Was hält mich [ab, zurück], daß ich nicht (ſ. d.) mich ſeiner auch entſchlage? W. 11, 193; Ich weiß nicht, was mich hält, die Augen dir zu ſparen. 229 ꝛc., häufiger refl.: Ich halte mich kaum, daß ich dich nicht mit Fäuſten ſchlage. G. 10, 206; Der Herr .. hält ſich beim erſten Worte kaum, | die Rednerin zu unterbrechen. W. 11, 188; Da es der König einsmal gar zu arg machte, konnte er [Apelles] ſich nicht länger h. HB. 2, 122 ꝛc. So auch: Sich in den Grenzen, Schranken der Mäßigung h. ꝛc., dazu: Etwas läſſt ſich noch h.; es läſſt ſich damit noch h., es überſchreitet das Gewöhnliche nicht, iſt nur mittelmäßig; Ein Verdienſt, das ſich noch h. läſſt, vgl.: Die Neugierde .. hat ſich h. [zügeln, bezwingen] laſſen. L. 12, 282 ꝛc. Ferner: Keines Menſchen Gedanken auf der Welt h. ſich mehr auf der Heerſtraße. Schlegel Sh. 6, 236, bleiben mehr darauf, weichen weniger davon ab; Sich im Allgemeinen h. G. 40, 255, nicht aufs Beſondre eingehn ꝛc. — 6) intr. zu 5: an einem Platz verweilen, ſtill ſtehn, ſich nicht bewegen, nicht weiter gehn ꝛc., vgl.: Der Kutſcher hält (1) die Pferde [an]; Der Kutſcher hält mit den Pferden, mit dem Wagen, die Pferde h. vor der Thür; Die Soldaten h. auf dem Marſch; Der Führer kommandierte: Halt! (ſ. d. II.), ließ die Truppen h.; Halt da! fiel ihm Dankmar in die Zügel. Gutzkow R. 1, 60; Das Wild hält, wenn es den Jäger bis zum Schuß ankommen läſſt. Laube Brev. 260; Länger halt' ich ihm nicht ſtill. W. 12, 360; Wo h. [ſtehn] wir in unſrer Lektüre? ſ. Inne-h.; Sybille hält [ſteht lauernd ꝛc.] hinter Gonzalo. G. 34, 279; Bei der Stange (ſ. d.) h.; Hinterm Berg (ſ. d. 1) h.; Auf Einen h., veralt., bibliſch ihm auflauern; Weil ihr Gottlob ſo hart gehalten und feſt geſtanden. Luther 6, 11b ꝛc., vergl. Stand h. [2]; Die Provinzen h. [bleiben] jede für ſich. Gutzkow R. 1, 164, im Gegenſatz: Zuſammen-h., zuſammenſtehn ꝛc.; Er halte nicht zu ihnen, weil er 'was für ſich ſein wollte. Alexis H. 1, 1, 52; Zur Reaktion h. Gutzkow R. 3, 171 ꝛc. Ähnl. auch refl.: Im Übrigen hielt ich mich vor mich. Immermann M. 4, 238; Weil ſie ſich von allen Vieren am meiſten zu mir hielt. G. 17, 167; Sich zu ſeines Gleichen h. ꝛc., vgl.: Wollt ihr mit uns h.? [miteſſen]. Sealsfield Leg. 2, 130, ſ. Schmaus h. (15) und mit-h. — Ähnlich mit dem allgm. Obj. „es“: Es mit Einem, mit Etwas h., auch: Eine Partei, Partie h., auf der Seite des Genannten ſtehn, es vertheidigen, dafür ſtimmen ꝛc., auch: Es mit einem Frauenzimmer h. G. 28, 346; Kant Anthr. 285, mit ihr zu-h., unerlaubten Umgang mit ihr pflegen. — 7) Ich halte ihn für närriſch, für einen Narren, nach meiner Faſſung, Auffaſſung (ſ. 1) iſt er es; Nach alle Dem halte ich ihn für unſchuldig; Ein kümmerlich-armer Teufel, den man an [nach] ſeinem verſchabten Rocke .. für einen Magiſter hätte h. ſollen. G. 16, 127; Sie h. die daheim Gebliebenen immer nicht für voll. 18, 87. Das „für“ (ſ. d. †) bleibt aber zuw. fort, nam. vor einem Ew., wenn dieſem ein Komplement oder überhaupt irgend ein Zuſatz vorangeht oder wenn es durch ein ſubſtant. Verhältnis umſchrieben iſt, vgl.: Ich halte ihn für fähig dazu; Die er keiner Verderbnis fähig hält. Börne 1, 212; Ich halte Sie jeder großen Handlung fähig. Zſchokke 8, 224 ꝛc. — Halten Sie mich alſo für entſchuldigt! Chamiſſo 4, 283; Wollte man aber auch ſo den vortrefflichen Mann nicht genug entſchuldigt h. G. 39, 283; Thue jetzt was du deinen Zuſtänden am gemäßeſten hältſt. 15, 285; Daß alle Bürger ſich einander gleich h. dürften. 20, 79; Wo man es jüngern Söhnen .. nicht nachtheilig hielt, wenn ꝛc. G. 30, 232; Wenn ſie mich würdig hält, ſie zu empfangen. Sch. 470a; Damit der gute Mann | zu Allem, was ſie wünſchen kann, | ſich dankbarlich verbunden h. müſſe. W. 12, 44, auch mit bloßem ſo, ebenſo vor dem Ew. G. 9, 32; 13, 71; 151; 15, 226; Die wir ebenſo unveränderlich hielten als das Haus. 16, 76; Ich halte Das ſo gut wie geſchehn ꝛc., ſ. u. — Ferner: Ein Wort für vaskiſch h.; Auch dies Wort vaskiſchen Urſprungs zu h. WHumboldt 2, 55; Ich halte Das ganz in der Ordnung; Einem Etwas zu Gute (ſ. d.) h.; H. Sie mir's zu Gnaden (ſ. d.) ꝛc., auch zuw. um das nahe Zuſammentreffen zweier „für“ zu vermeiden: Ein Glück, das er für die Familie ſo bedeutend hielt. G. 15, 226; H. Sie ſie ſchädlich für Ihren Zögling. Gutzkow R. 3, 396, — aber auch ohne ſolchen Grund nach der Analogie von Glauben (ſ. d. 2d), z. B.: Jeder hielt ſich angeführt. B. 77a; Keinen Reimer .., der ſich nicht den beſten hielte. G. 4, 51; Daß ſie den liebſten Mann verloren h. ſoll. 11, 154; Du hältſt unmöglich, was dir Mühe koſtet. 13, 60; Unſittlich, wie du biſt, hältſt du dich gut. 145; Du hältſt es Recht. 153; Gnade hält er es dir, daß er zum Dienſt dich gebraucht. H. 9, 113; Der gnädige Herr hielt euch todt. Sch. 131b; Ich halt' euch krank. Tieck 2, 105 und nam. oft bei Ältern, z. B.: Ich will ſie keine Vertilger .. h. noch ſchelten. Luther 5, 299b; Einen ſolchen .. Wurm hätte ich Ew. kardinaliſche Heiligkeit nicht gehalten. 6, 361a, wie er denn auch die Fügung des Accuſ. mit Infin. hat (vgl. Glauben 2c): Das halt ich wahr ſein. 1, 152b und oft: Wir h., daß ꝛc. z. B. 2. Kor. 5, 14; 1, 7, 40; Matth. 22, 23; Röm. 3, 23 ꝛc., ſo noch nicht bloß Rachel 6, 513, ſondern auch L.: Ich will h., daß ſie es ſo übel nicht gemeint. Guhrauer Beil. 2, 42 vgl. auch Halt I.). Jetzt meiſt: Dafür h., daß ꝛc., auch ſubſtant.: Nach meinem Dafürhalten; Meines Dafürhaltens; Der Grund dieſes Däfürhaltens. Mendelsſohn 4, 1, 127, ähnl. auch andre ſubſtant. Infin. (ohne „für“), z. B.: Ohne unſer Genehmhalten ſich nicht von uns zu trennen. Sch. 351a, wie Genehmhaltung (ſ. d.), Genehmigung ꝛc. — 8) An 7 ſchließt ſich: Viel, Wenig, Nichts von Einem, von Etwas h., eine Meinung von Deſſen Werth oder Bedeutung haben, es ſo oder ſo ſchätzen; Was h. Sie davon? Ich halte Nichts von dem Gerücht, lege ihm keinen Werth bei; Wie haſt du's mit der Religion? | .. Ich glaub, du hältſt nicht Viel davon. G. 11, 149; Ich halte Viel von einem Gelehrten, der mich gleich vor die rechte Schmiede weiſet. L. 11, 184; Keiner weiß, | was er von deinem Zögern h. ſoll. Sch 340a; Ich halte nicht Viel von Träumen. W. 20, 78 ꝛc. — Veralt.: Menſchen, die von ſich ſelbſt h. 2. Tim. 2, 3; Hoch, groß, weit von ſich h. Richt. 5, 16; 1. Kor. 4, 6; Röm. 12, 3 (ſ. auch Eß) und noch: Er hält hoch von dem erbaulichen guten Geiſtlichen. H. Gott 19, vgl. mit einer Nüance das jetzt gw.: Einen, Etwas hoch, werth, lieb, theuer, rar, in Ehren h., das auch: „in der Behandlung die Schätzung von dem Werthe zu erkennen geben“ ausdrückt (ſ. 13): Mein Herz iſt bei dir, | halt es werth! G. 4, 28; Bis es endlich wieder lebendig wurde und mich lieb hielt [liebkoſte]. Kinkel E. 75. Dagegen ohne die Rückſicht auf die Behandlung, in Bezug bloß auf den Preis: Wie hoch h. Sie den Ring? ꝛc.; Du wirſt wohl ſehn, wie theuer er es hält. L. 1, 110; 6, 427; Einen Kuß, den für die halbe Welt, | gäb' ihn das Herz, er nicht zu theuer hält. W. 12, 57 ꝛc. — Ferner mit wieder andrer Nüance: Viel, Wenig, Nichts, große Stücke auf Einen, auf Etwas h., was hergenommen ſcheint vom Würfel- oder Kartenſpiel (ſ. Geben 2g). Man ſetzt nämlich ein bald größres, bald kleineres Geldſtück und hält das Geld gegen den Bankier, der wiederum gegen die Spieler „die Bank hält" und darum auch der Bankhalter heißt ꝛc.: Da ſcholl's am Knöchelbrett: „Wer hält?" Freiligrath 1, 252; Komm doch, Grugantino, halt eins! [beim Würfeln]. G. 34, 264 ꝛc. Daher alſo: Auf Etwas h., darauf achten und ſehen, weil man Werth darauf legt; Auf Ordnung h., darauf ſehn, daß Ordnung gehalten werde (ſ. 3); Reinlichkeit veranlaſſt die Kinder mit Freuden Etwas auf ſich zu h. [zu geben]. G. 15, 213; 16, 52; Er hielt auf ſeine Perſon, trug ſich nett. 22, 191; H. Viel auf Wohlſtand und Anſtand. FrMüller F. 27; Sie können es ſich gar nicht vorſtellen, wie große Stücke mein Sohn auf Sie hält. Sch. 629b; Sie hält 'was auf mich. 647b; Ein Seitenblick (denn Blaffardine hielt | ſehr Viel auf dieſe Art von Blicken). W. 15, 94 ꝛc. — Zuw., nam. bei Schweizern hier auf mit Dat. (z. B. Gotthelf G. 46; 163; Zwingli 2, 2), aber auch: Auf einem Titel h. Heine Reiſ. 3, 382, vgl. 9 und [2]: Auf einem Bekenntniſſe h. G. 30, 286, darauf beharren, nicht davon weichen, vgl.: Als die beiden Brüder auf der Seite des Miniſters hielten [ſtanden und blieben, Stand hielten]. G. 30, 233. — Ähnlich wie: Auf, auch: Über Etwas h., wachen ꝛc.: Sie h. über reine Moral. Fichte 8, 299; Sollſt h. über Ehr' und Recht. G. 2, 118; Über dieſe Geſetze hielten ſie. L. 11, 74; Ein reifer Verſtand, der über ſeine Meinung tückenmäßig zu h. [obſtinat daran h.] weiß. 1, 256; Dienerſchaft, die über den Artikel der Ehre noch weit wachſamer zu h. pflegt. Sch. 738b ꝛc., dagegen mit Dat.: Pſ. 119; 121; Jer. 22, 15; Jon. 2, 9; Er hielt ſo genau über der Kriegszucht. JoMüller 1, 484; Der eiferſüchtig über dieſem Sein hält. Schelling 2, 2, 288; Eine Frau, die ſehr ſcharf über ihrem Rang hielt. W. 27, 158; Feſt über ihren Geſetzen und Gebräuchen h–d. HBr. 2, 110 ꝛc., auch: H–d ob dem Bund, | den er gemacht mit ſeinen Augen. W. 11, 127, wie 2. Moſ. 12, 17; Pſ. 38, 21 ꝛc. Vgl.: Wache h.; Seinen Hund beſſer in Obacht zu h. (ſ. 11). Gutzkow R. 4, 429 ꝛc. — 9) Etwas in Bezug auf etwas Örtliches in eine Lage bringen und eine Zeit hindurch darin ſein laſſen (erhalten), in Verbind. mit Präpoſ., die — wenn ſie Dat. u. Accuſ. regieren — weil der ellipt. Bed. eine Bewegung zu Grunde liegt, den Accuſ. bei ſich haben: Die Hand an den Ofen [bringen u.] h.; Kreoſot an den hohlen Zahn h.; den Fuß auf den Schemel, Geld auf die Karte [ſetzen und] h.; Die Hand ins Waſſer h., aus dem Waſſer heraus h.; Ein Kind über die Taufe h.; Einem einen Schirm über den Kopf h.; Sich ein Tuch vors Geſicht h.; Zwei Gegenſtände gegen, neben einander h., rein örtl. oder um ſie zu vergleichen ꝛc. Zuw. kann, mit einer Nüance, Dat. und Accuſ. ſtehn, z. B.: Sie müſſen die Hand unter die oder unter der Decke h., ſagt ein Arzt zu einem Kranken, je nachdem Dieſer die Hand heraushält oder die unter der Decke liegende heraushalten möchte, vgl.: Du hältſt deine Hand über mir. Pſ. 139, 5, läſſt die ſchirmende Hand auf mir ruhen, ziehſt ſie nicht ab von mir, und: Halte deine Hand auf dieſes Herz, | daß es der Übermuth nicht ſchwellend hebe. Sch. 492a, lege ſie darauf; ferner: Uns erſuchte er, zwei bloße Degen unverrückt und kreuzweis, einen Zoll hoch, über ſeinem Scheitel zu h. 721a, wo das Komma des Herausgebers hinter „hoch" füglicher wegfiele, da es hier auf das unverrückte Bleiben in der angegebnen Höhe (1" hoch über dem Scheitel) ankommt. So findet ſich: Etwas an einem (G. 3, 188), gw.: an einen Maßſtab h.; Einem den Daumen (ſ. d.) auf dem (z. B. G. 9, 39), gw.: auf das Auge (z. B. Sch. 156a ꝛc.) h. ꝛc., vgl.: Auf und über Etwas (Accuſ. und Dat.) h. (8), nam. aber findet ſich Schwanken in der Anwendung der Kaſus bei der unter 2 bemerkten Fügung: An Etwas h., ſich h., was ſich recht auffallend zeigt, wenn z. B. G. 27, 19 ſchreibt: Und ſo hielt ich für meine Perſon wenigſtens mich immer feſt an dieſe Studien, wie an einem Balken im Schiffbruch. — Es findet ſich mit dem Dat.: Sich h. an z. B. Koloſſ. 2, 19 [mit Accuſ. bei Eß]; Die Alten hielten ſich an der Sache. Börne 2, 159; Frz. 29; Claudius 4, 252; Haltet euch an mir, wenns euch ſchwindelt. G. 6, 337; 4, 202; Hat ſich Titian an der alten Weiſe ganz nahe gehalten. 24, 331; 39, 304; 441; Wer kann ſich an ihm wie an einem Anker h.? Gutzkow R. 8, 434; 319; 390; 5, 389; 6, 164; Haltet euch mehr an der Stange. Immermann M. 1, 39; FHJacobi 5, 169; H. Sie ſich an Ihrem Troſte. L. 12, 320; Ich halte mich an dem Himmelreich. Platen 6, 9; Sich immer am Einzelnen h–d. Tieck DBl. 2, 100, dagegen mit Accuſ.: Hoſ. 1, 11; Weish. 10, 9; Hebr. 11, 27 ꝛc.; Unſre Vorfahren hielten ſich an den Unterricht, den ſie in ihrer Jugend empfangen. G. 15, 38; Sie hielten ſich an die unſchuldige Natur feſt. 39, 220; 245; 413; 31, 36; 37, XV; Etwas muß der Menſch haben, an das er ſich hält und das außer ihm liegt. Gutzkow R. 8, 136; 169; 7, 223; 303; 9, 396; Sich künftig an deinen Stellvertreter h. Ruge Rev. 1, 194; Hält ſteif und feſt ſich, gegen zehn Platonen | an die Realität der Mundproviſionen. W. 12, 26 ꝛc. — Veralt. auch: So wollt ich mich des kaiſerlichen Geleits halten. Luther SW. 64, 367. — Ferner intr.: An Etwas h. (Dat.): 2. Theſſ. 2, 15; 2. Tim. 2, 13; Hebr. 6, 18; 10, 23 ꝛc.; Gläubig an dem alten Mythos feſt h. Burmeiſter Gſch. 328; Nun hält er feſt am Glauben. Chamiſſo 3, 318; 328; Haltet am Glauben feſt. G. 5, 11; 19, 117; In ſolchen Fällen hielten gewöhnlich gewiſſe beſtimmte Geſpielen an mir, andre auf der Gegenſeite. 20, 55; Die mit eiſerner Zähigkeit an der Art ihres Landes feſthält. Prutz Muſ. 2, 295 ꝛc., dagegen mit Accuſ.: Er hielt feſt an die Bibel. Claudius 5, 46; Er hielt an die Prophezeiung . . mit Vertrauen feſt. Tieck N. 7, 74; Ich halte nicht an [vgl. auf] Stund' und feſte Zeit. V. Sh. 3, 385 ꝛc. — Bei dem Intranſ. kann im Allgm. der Dat. als Regel, der Accuſ. als Ausnahme gelten, bei dem Reflex. aber wird man zu unterſcheiden haben, ob ein Haften und Hängen an Dem, was man ſchon hat, zu Grunde liegt, oder erſt ein Ergreifen von Etwas, ein Sich-Anheften an Etwas. So wird es von einem Schiff als etwas Lebloſem wohl nur heißen können: Es hält ſich am Anker. Dagegen: Eine Perſon hält ſich an Dem, was ſie hat, und an Das, was ſie erſt ergreift, vgl. z. B.: Ein Flämmchen, das ich angeſprüht, | von Einem zu dem Andern hüpft's, | an Dieſem hält ſich's [haftet's], Dem entſchlüpft's. G. 12, 43; Freilich muß ich mich an deine Schafe h. [heranmachen, um welche davon zu ergreifen], wenn mich hungert. L. 1, 160; Bei dem Urtheil ſich rein an die Sache, nicht an die Perſon h. [angreifend, ſich daran heftend] ꝛc. — 10) (ſ. 9) Etwas in einer angegebnen Lage oder in einem angegebnen Zuſtand dauernd oder eine Zeit hindurch ſich befinden laſſen: Etwas hoch, niedrig, grade, ſchief, ſchräg h.; Das Glas, den Rücken, ſich grade h.; Den Kopf in die Höhe h.; Die Geige, den Bogen, den Körper, ſich gut, ſchlecht h.; Sehen Sie nur, wie nett er angezogen iſt, ob er ſich nicht beſſer trägt und hält als ſein lieber Sohn. G. 18, 224; Den Sack, den Laden, die Augen, den Geiſt offen h., auf h.; Den Kaſten, den Beutel, die Ohren, den Mund zu h.; vgl. 5 und: Der Sünder Augen ſind gehalten [zu], ſie erkennen den Samen nicht. Gotthelf Sch. 68; Den Arm ſteif h.; Die Finger beim Schreiben, die Beine beim Reiten krumm h. ꝛc. — 11) (ſ. 10) dafür ſorgen, daß Etwas in dem angegebnen Zuſtand ſich befinde, darin bleibe und nicht herauskomme: Etwas, Einen, ſich rein, ſauber h.; Nicht jedes Mädchen hält ſo rein [ſein Zimmer ꝛc.]. G. 11, 115; Ich halte dir die Krippe rein [vom Futter, leer]. Nicolai 1, 53; In dieſem wohl gehaltenen Garten. Gutzkow R. 1, 279; Einen, ſich munter, wach h.; Alles, ſeine Leute, ſich bereit, fertig, ſchlagfertig, gerüſtet h.; Die Pferde geſattelt h.; Einen gefangen (ſ. 1), Etwas geheim h.; Das Eſſen, überhaupt: Etwas, Einen, ſich, ſich den Magen warm (ſ. d.) h. ꝛc. — Etwas in Ordnung, in gutem, in baulichem Stande h., er-h.; Die Knaben in Ordnung, in ſtrenger Zucht, unter der Fuchtel, (Zucht-)Ruthe h.; Ein Pferd, ſeine Begierden ꝛc. im Zaum, im Zügel h.; Das Bier, die Maſſe in Gärung, Einen in Auf-, in Erregung, in fortwährender Spannung h.; Etwas, Einen, ſich in Bereitſchaft h. (ſ. 14); Die Knechte auf den Beinen h.; Einen in beſtändiger Bewegung, in Übung, in Schach h.; Etwas in Obacht h. ꝛc. — Seine Kinder zur Schule, Einen zum Studieren (an-)h.; Das Seinige zu Rathe (ſ. d.) h. ꝛc. S. auch: Einen zum Narren, zum Beſten h. oder haben. — 12) (ſ. 11) ſorgen, daß Etwas in dem angegebnen Zuſtand ſich befinde: Einen frei, ſchadlos h., nam. auch: daß Etwas durchgängig, in allen ſeinen Theilen, in angegebner Weiſe hervortrete, in die Sinne falle, z. B. Buchdr.: Die Zeilen eng, weit h.; Mal.: Die Lichter groß und nicht nahe an einander h.; übertr.: In dieſem Drama ſind die weiblichen Charaktere ſehr zart gehalten ꝛc. S. Haltung 3. — 13) (ſ. 10) in Bezug darauf wie es Einem in einer Lage geht, — ihm eine Behandlung in angegebner Weiſe zu Theil werden laſſen ꝛc.: Seine Dienſtboten gut, ſchlecht, wie Kinder im Hauſe, Einen ſtreng, hart, kurz (ſ. 1) h.; Das Vieh erbärmlich, die Pferde knapp in Futter h. ꝛc. Vgl.: Einen, Etwas hoch, werth h. ꝛc. (ſ. 8). Daran ſchließt ſich: Es ſo oder ſo h., in angegebner Weiſe damit verfahren, ein Verfahren beobachten: „Wie h. Sie es mit dem Weihnachtsgeſchenk für Ihre Leute?" Ich habe es immer ſo gehalten, daß ich ihnen baares Geld gebe; Das können Sie h., wie Sie wollen ꝛc. — Ferner refl.: Sich in angegebner Weiſe h., ſich ſo aufführen und benehmen, ſich in ſeinen Handlungen ſo dauernd beweiſen (ſ. 10): Sich rein, gut, brav, wacker (ſ. 2) h.; Sich wie die Heiden, nach Weiſe der Ägypter, wie ein Vater gegen die Waiſen, recht, vernünftig, freundlich gegen Einen, keuſch, ſchändlich h. ꝛc. (Bibel); Haltet | der Landesart euch gleich. Rückert Morg. 1, 248; Wollt ihr wie anſtändige Knaben behandelt werden, ſo müſſt ihr euch auch danach h. ꝛc. Mundartl.: Man muß ſich nur mit ihnen h. vHorn rhD. 2, 228 ſt. ver-h. und ſo auch: Es hält (jetzt meiſt: verhält) ſich ſo oder ſo mit Etwas, ſteht damit ſo, hat die Beſchaffenheit. 1. Moſ. 37, 14; Apoſtelg. 17, 11; 24, 9; Röm. 5, 15; 1. Kor. 14, 7; Koloſſ. 4, 8 ꝛc. und intr. (meiſt veralt., mundartl.): Wie hält's [ſteht's] um die Krankheit? Engel 1, 221; Allein wie hält es nun mit unſres Feindes Haut? Hagedorn 2, 87; Wie hält es denn mit Liſettens Ausſtattung? L. 1, 287 ꝛc., und gw.: Etwas hält [fällt] hart, ſchwer, nicht leicht ꝛc., koſtet Mühe, wobei die Perſon mit „für", mundartl. auch als Obj. ſteht: Hart halte es Beide, hier fortzugehen. Gotthelf U. 2, 339; 212 ꝛc. — 14) in Bezug auf etwas zu Benutzendes, ſorgen, daß es dem Zweck gemäß (dauernd) vorhanden ſei: Den ganzen Tag Feuer auf dem Herd h.; Sich Pferd und Wagen, ein Reitpferd, Hunde, viel Diener, Leute h.; Dem Kind eine Amme, Bonne, einen Lehrer h.; Einem, ſich einen Stellvertreter h.; Etwas vorräthig, im Vorrath (ſ. 11) h.; Ein wohlaſſortiertes Lager h.; Die Zeitung mit Einem zuſammen h. ꝛc. Zuw. = haben, nur mehr die Dauer hervorhebend: Koſtgänger, Penſionäre, eine Privatſchule h. ꝛc., vgl. 15. — 15) in einzelnen durch den Gebrauch feſtgeſtellten Fällen bez. h. das Statthaben des Obj. bewirken, z. B.: Sein (Mittags-)Schläfchen h., das gewöhnliche, regelmäßige; Mittagsruhe, Sieſta, Raſt h.; Ich habe denn einmal wieder ſo mein Gängelchen durch das Land gehalten. Immermann M. 1, 276; Tafel h., tafeln; Offne Tafel h.; Schmaus h., ſchmauſen; Einen Schmaus, eine Gaſterei, einen Imbiß, den Umtrunk h., Wie fröhlich die Bienen ihren Mittag h.! Hebel 3, 490; Hochzeit h., machen, feiern; Einem die Hochzeit h., ausrichten; Eine Predigt h., predigen; Eine Rede, die Traurede h.; Das Abendmahl h., austheilen; Eine Vorleſung, ein Kolleg, Schule h.; Markt, Jahrmarkt, Meſſe (auch kirchl.) h.; Bank h. (ſ. 8); Nachfrage, Umfrage h.; Eine Leſeprobe h.; Mit Einem über Etwas Rath h., berathen; Rechnung mit Einem h., abrechnen; Eine Sitzung, eine Verſammlung, Gericht, einen Landtag, einen Reichstag, eine Muſterung, eine Heerſchau, eine Auktion h., ab-h.; Sie hält des Morgens ihr Lever | mit ſtrenger Etikette. Heine Rom. 30; Ein Geſpräch, eine Unterredung mit Einem h., führen; Wache, Wacht h.; Kein wachhaltender Vogel. V. Ov. 2, 231; Einem das Gleichgewicht, das Gegengewicht, die Wage h., ſo: Schreitet mit beiden Armen wage-h–nd [balancierend]. König Leb. 2, 100; Einem Widerpart h. ꝛc. — In einigen Fällen verſchmilzt das Obj. ſehr innig mit h., ſ. die Zſſtzg.: Buch-, Haus-, Hof- und vgl. die bezügl. Objekte, nam. auch in Bezug auf einige andre Verbindungen, wie z. B.: Reinen Mund h.; Einem den Daumen, die Stange h.; Topp h. ꝛc. — 16) der ſubſt. Infin. (vgl. Haltung) findet ſich auch oft in der Form: Da iſt kein Haltens, Er füllt da ein löcheriges Sieb. Engel 12, 33; Wie wäre da H–s geweſen! Immermann 12, 53 ꝛc., vgl. Auf-h. 3, Bleibens u. ä. m. — 17) das Partic. Gehalten in allen Bedd. des tranſit. H., nam. auch Muſ.: Einen Ton h., aus-h., ihn ſeine volle Zeitdauer hindurch tönen laſſen, ihn dehnen: Mit einem langgehaltenen Vierviertel-Seufzer. Börne 2, 180 ꝛc. Dann aber auch: Gehalten = in ſeinen Schranken gehalten (vgl. Gemeſſen) im Ggſtz. des Grenzen- und Schrankenloſen: Der Ton . .

gehalten und der Würde der Wiſſenſchaft angemeſſen. Börne 2, 57; Wer an ein gehaltenes Kunſtwerk gewöhnt iſt, ſieht ſich zuletzt ungern ins Grenzenloſe getrieben. G. 22, 147 ꝛc. (vgl. 5). Dazu: Die franzöſiſche Tragödie mit der Einfachheit ihrer Handlung und der Gehaltenheit ihres Stils. Palleske Sch. 1, 348. Daran ſchließt ſich der Ggſtz. Ungehalten (vgl. Benecke U. Haltaus; Wir können dich nicht h., ſo willt du ungehalten ſein. Luther 6, 115a ꝛc.), das aber jetzt nur in Bezug auf den nicht verhaltnen Unwillen gilt: Auf Jemand, über, um Etwas ungehalten [unwillig] ſein. Chamiſſo 4, 44; Sch. 105b ꝛc., und dazu: Die Ungehaltenheit, der Unwille. — Ferner: Gehalten ſein = verbunden, verpflichtet zu Etwas: [So] bin ich auch nicht gehalten, euch darauf zu antworten. Weidner 20.

Anm. Ahd. haltan ꝛc., vom Stamme ha, vgl. haben, mit dem es ſich zumal mundartl. noch vielfach berührt, z. B.: „Häb, häb!“ Auf einmal hielt der Ätti wirklich ſtill. Gotthelf G. 274 ꝛc. S. über die mundartl. Bedd. Schm. ꝛc., z. B. auch: Sich eines Dinges h. (bedienen). Stumpf 430b; Vieh h. = hüten, ſchon goth. (ſ. Ent-h. 1 und Halter 1) ꝛc. — Mundartl. Formen: Du halteſt, er halt(et), z. B. Fiſchart B. 55a; Gotthelf G. 419; Hebel 3, 216; 312; 477; 480 ꝛc. Über: Du hälteſt (z. B. nach Ramler 182) ꝛc. ſ. Sanders Orth. 69. Zuw.: Du hälſt [ohne „t“] z. B. Heinſe Petr. 1, 9; L. 10, 263; OMüller Volker 1, 138 ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. Be-h. 4) z. B.: Áb-: 1) Etwas, Einen fern, entfernt, zurück-h., hindern: Das Volk auf dem Lande zurückzuhalten, hinzuhalten, von einer Entſchließung abzuhalten, iſt ohne kräftiges Zureden ganz unmöglich. Forſter B. 2, 256; Nichts wird mich a., Dies zu thun; Was hält mich ab, daß ich nicht (ſ. d.) fluchen darf? G. 12, 297; 8, 27; Thümmel 3, 71 ꝛc.; Was hält mich ab, ſo ſchlag' ich zu [zuzuſchlagen]. G. 11, 105. — 2) Ein Kind a., bei Seite halten, zur Verrichtung der Nothdurft. Droyſen A. 3, 117 ꝛc. — 3) Schiff. [3]: die Richtung ſo ändern, daß der Wind mehr von hinten auf die Segel fällt: Ganz a., vor dem Wind ſegeln; Auf ein Schiff a.; Von einer Klippe, vom Lande a., ſich davon fernhalten ꝛc. — 4) [15] Eine Gerichtsſitzung, eine Verſammlung, eine Auktion ꝛc. a., nam. von dem Leitenden, ſie haltend abſolviren. — 5) dazu: Abhaltung in allen Bedeutungen, namentl. in 1 auch mit Mz.: Viele Abhaltungen haben. — Án-: 1) [9] Etwas an etwas Andres dauernd halten: Die Hand a., an die Backe, an den Ofen ꝛc.; Nelkenöl a., an den hohlen Zahn; Die Schnur a., an den Ort, wo die Vermeſſung beginnt, und daher auch ohne Obj.: A., den Anfang der Vermeſſung machen ꝛc. — 2) refl. [2; 9]: Sich an Etwas a., ſich daran, als Stütze ꝛc., feſt-h.: Sich an einen Baum a. Adelung; Er ſchurrte auf den runden Balken hinunter, indem er ſich mit der einen Hand an einem Seil anhielt. Novalis 1, 60 ꝛc. — 3) [5] Etwas a., hemmen, nicht weiter ſich bewegen laſſen: Die Pferde im Lauf, meton.: den Zügel a.; Den Wagen, ein Schiff, die Uhr, die Mühle, das Rad, den Pendel a.; Einen Flüchtling a., verhaften; Güter, Waaren a., mit Beſchlag belegen; Hielt geſpannt den Athem an. Freiligrath 2, 297; Auf dem Wege zerſprangen die gefüllten Thränendrüſen und das angehaltene Herz. JP. 21, 101, auch refl.: Doch hielt ſie ſich an [bezwang ſich, vgl.: Sie hielt an ſich] und nahm ſich zuſammen. G. 5, 83, u. ohne Obj. oder intr. [6]: Bei einem Wirthshaus, am Chauſſéehaus a., ſtill halten; Mitten in der Arbeit a., innehalten; Er führte ſeine Partie ſehr ungleich aus, einige Stellen .. zu geſchwind, bei andern wieder hielt er an [ſtockte er], weil ſie ihm nicht geläufig waren. G. 15, 22; Als Dieſer ſchwieg .., hielt Eduard gleichfalls an. 35; Mit der Arbeit a., gewöhnlicher: inne-h., wegen der Zweideutigkeit, ſ. 6. — 4) [11] Einen zu Etwas a., darauf halten, daß er dazu komme ꝛc.: Ein Kind zur Schule, zum Fleiß, zur Arbeit, zu allem Guten, zum Gebet a.; Ich habe ihn ernſtlich angehalten, ſeine Arbeiten zu machen, vgl. antreiben, ermahnen ꝛc. — 5) [17] Muſ.: Einen Ton a., andauernd halten; Eine Stärke und ein A. im Ton, daß die Seele davon mit fort muß. Heinſe, vgl. 6. — 6) [2] Etwas hält an, dauert ununterbrochen fort, weicht nicht, hört nicht auf: Die Kälte, die Krankheit, ſein Fleiß hält lange an; Kein Glück hält an, mir ging es zu gut, das konnte nicht dauern. G. 29, 262; Zwei Stunden hab das Schießen angehalten. Sch. 389b ꝛc., und im Partic. als Ew. ꝛc.: Ein a–der Fleiß; Die a–de Dürre; Bedächtig arbeiten und a–d hilft weiter als hitzig arbeiten und ruckweis. Engel 12, 13; Wie er in einer Folge, wie er a–d irrt. G. 39, 295 ꝛc. — Ferner (veraltend, ſ. 3): Mit Etwas a., damit ununterbrochen fortfahren, z. B. 1. Tim. 4, 13 u. o.; auch: Haltet an am Gebet. Röm. 12, 12; vgl.: Als ſie nun anhielten [nicht abließen], ihn zu fragen. Joh. 8, 7 ꝛc.; Ich arbeitete .., ich hielt an [ausdauernd], brachte ſo ein mühſeliges Jahr durch. G. 9, 371. — Auch: Die Kieſelſteine halten länger an als Brot. Hebel 3, 23, wirken anhaltender, halten vor oder gegen. — 7) (ſ. 6) Bei Einem um Etwas a., ihm ſein Anliegen um das zu Erhaltende vorbringen, ſich um Etwas bewerben: Um eine Stelle, um Gehaltzulage a.; Bei den Eltern um ein Mädchen, um die Hand der Tochter a.; Auf mein A. ꝛc. — Mundartl.: Sie hielten an ihm an, ſie oft zu beſuchen. Stilling 2, 105; Thue es nicht, ich halte dir dringlich an. Gotthelf U. 2, 47; 57; 85 ꝛc. — 8) Anhaltung in den verſchiednen Bedeutungen, auch mit Mz. z. B.: Jene Anhaltungen, bedeutenden Pauſen. Tieck DBl. 2, 261. — Āūf-: 1) [10] Etwas offen halten, z. B. auch: Einem eine Stelle a., ſie unbeſetzt laſſen zum Eintritt für ihn. — 2) Etwas in der Höhe (er)halten (vgl. empor-h., es in die Höhe halten), es nicht herunter fallen laſſen: Den Kamm .., welcher, den Flechten | eingezahnt, aufhielt der ambroſiſchen Locken Gewimmel. Baggeſen 1, 110. — Veralt.: Aber des Troſtes müſſen wir uns a. [an dieſem Troſt uns aufrecht halten]. Luther 5, 533a; Muß Gott uns tröſten und a. 1, 82b; Die Alten halten ſich mit den Zähnen auf (Sprchw.). Schottel 1124a, ſie erhalten ſich durch Eſſen ꝛc., auch: Ein Mädchen a., als Maitreſſe, ſie aus-h. (ſ. d. 3). Gryphius Card. v. 419 ꝛc. — Ferner: Etwas a., es aufheben, aufbewahren, vgl. Grimm. — 3) [5] Etwas in ſeinem Hervortreten oder in ſeinem Fortgang hemmen und hindern, räuml. u. zeitl., vgl. zurück- und hin-h.: Die Thränen a.; Es [euphem. = ein Bedürfnis, ſeine Nothdurft], ſich nicht länger a. können; Das Waſſer durch Dämme a.; Die Dämme konnten das Waſſer nicht a.; Die Pferde im Lauf, die Mühle im Gang a.; Statt mich zu fördern, hält er mich mit tauſend Kleinlichkeiten auf; Sich bei lauter kleinlichen Dingen a. [ſich damit lange beſchäftigen und darüber nicht vorwärts kommen]; Plane, wenn ſie zu vielbefaſſend und von zu a–der Mühſamkeit waren. Engel 7, 14; Es hält dich auf, mit Seitenblick | der Blumen viel zu leſen, | doch hält Nichts grimmiger zurück, | als wenn du falſch geweſen. G. 4, 44; Liefen ihnen ohne Aufhaltens [16] nach. Gutzkow R. 5, 351; Flüchtiger als Wind und Welle | iſt die Zeit: was hält ſie auf? | Sie genießen .., Das .. hält die Flucht der Tage ein. H. 15, 35; Gleich arg ſind Beide: wer ſeinen verziehenden Gaſtfreund | heimzukehren ermahnt und wer den eilenden aufhält. V. Od. 15, 72 ꝛc. — Veralt.: Du wolleſt mich nit länger aufgehalten. Schaidenreißer 3b. — 4) Sich an einem Ort a. (vgl. 3, ent-h. 1 und Aufenthalt), dort — im Ggſtz. des feſten, bleibenden Wohnſitzes — verweilen: Sich viel im Garten, im Freien a.; Sich längre Zeit auf dem Lande, bei einem Freunde a. ꝛc. — Ähnlich: In dieſem Wald halten ſich Räuberbanden, halten ſich große Schlangen auf ꝛc. — Veralt. aber tr.: Einen a., beherbergen. Adelung. — 5) (ſ. 3 und 4) Sich über Etwas a., dabei, als bei Etwas, das man anſtößig findet, mit ſpottender Bemerkung darüber verweilen: Sie ſorgten für die künftige Zufriedenheit des Publikums, indeß ſich dieſes über ihre entſchiedene Liebhaberei gelegentlich aufhielt. G. 18, 38; Man hat über das Wort „Hure“ in meiner Minna geſchrien .., aber über Gellerten ſeine Zweideutigkeiten hat ſich Niemand aufgehalten. L. 11, 176 ꝛc. — 6) veralt. Bedeutungen ſ. Haltaus, Schm. ꝛc. — 7) Die Aufhaltung. — Āūfrecht-: [10]: Den Körper, ſich a.; Eine alte Sitte a., bei Beſtand erhalten ꝛc.; Alle, welche Aufrechthaltung des Beſtehenden wünſchten. Fallmerayer Nov. 1, 57. — Āūs-: 1) zu Ende halten, vgl. durch-h., z. B.: a) [17] Muſ.: Jener ausgehaltene zähe Viervierteltakt, von dem wir nun ſchon ſo Viel ausgehalten (ſ. d). Börne 2, 57. — b) Etwas zu Ende führen, beendigen, bis ans Ende durch-h.: Der Graf iſt abweſend, ſeine vierzigtägigen Faſten in der Einſamkeit auszuhalten. G. 10, 6; Die Kunſt, womit er die Rolle .. über vierzig Jahre auszuhalten wußte. W. HB. 2, 9; 12, 266 ꝛc. — c) (ſ. b) Etwas überdauern: Deine Zither, deine Geſellin .., die noch all deine Liebſten ausgehalten hat. G. 34, 289. — d) (ſ. c) Etwas überſtehn, ertragen, ohne darunter zu erliegen oder zu Grunde zu gehn ꝛc.: Die Probe, eine harte Prüfung, den Vergleich mit Etwas, einen Schlag, den ſtarken Druck, ein Unglück a.; Er muß viel Schmerzen, Viel a.; Es iſt mit ihm nicht auszuhalten; Das Geſchwätz halt' ich nicht einen Tag aus; Auch hielten ſie den ew'gen Sinnenſchmaus | der Feenkunſt zu Trotz nicht in die Länge aus. W. 12, 53 ꝛc. — e) (ſ. d) ohne Obj. oder intr. ausdauern, ausharren, ohne Weichen bis zu Ende bleiben: Nur der Jockli hielt aus, Berg auf und ab, durch Dick und Dünn. Hebel 3, 216; Die nackte deutſche Tapferkeit vermochte nie, auszuhalten in die Länge gegen die geharniſchten Reihen. 332; Daß eine neue Seligkeit dem Herzen aufgeht, wenn es aushält und die Mitternacht des Grams durchduldet. Hölderlin H. 2, 119; Wir müſſen ſchon an dieſem Ort a., bis Leute herbeikommen. Immermann M. 1, 456; So will ich mit Euer Gnaden a., ſo lange Gott will. W. 2, 11; Den muntern, gleichen, a–den [bis zu Ende gleichmäßigen] Gang. 13, 174; Anfangs machten die Damen Miene, als ob ſie Widerſtand thun wollten, aber es war keine Möglichkeit gegen das verzweifelte Crescendo auszuhalten. 43 ꝛc., zuw. auch ſtatt mit „gegen“ mit Dativ: Iſt ein Menſch genug, | .. ſo vielen Streichen auszuhalten. Günther 160 ꝛc., vgl. veralt.: Ich harre und halte Gott aus [ich harre duldend gegen das von Gott verhängte Leiden aus]. Mattheſius Prof. 170 u. ö. — Ferner: Im Wagen muß der Herr Katz (ſ. d. 10) a.! .. da kann er nicht entwiſchen. L. 1, 560; Tieck NKr. 4, 155, hergenommen von dem Katzball-Spiel. Oft mit zeitl. Beſt.: Irgendwo lange, einen Monat a., wo der Accuſ. zuw. auch als Obj. gefaſſt werden kann, z. B.: Seine Zeit a. ꝛc. — 2) eigenthümlich: Einen a., ihn durch anſichhaltende Ruhe reizen: Gelaſſen, kalt hat er mich ausgehalten, | aufs Höchſte mich getrieben. G. 13, 150. — 3) Eine Perſon a., für ihren Unterhalt ſorgen, ſie erhalten, veralt. (ſ. Grimm) außer in Bezug auf Maitreſſen: Vermacht er [Egmont] ſeine Maitreſſe einem Andern, der ſie a. ſoll. Gutzkow R. 1, 191, vgl.: Ei'm Buhler oft ein Glück zufällt, | daß ihn ein ſchöne Frau aushält. HSachs 1, 228a ꝛc. — 4) Etwas auseinanderhalten, ſondern, namentl. Bergb.: Erz a., das Taube davon ſondern, ſ. Halde, Anm. — Forſtw.: Holz a., Nutz- und Scheitholz ſondern ꝛc. — 5) mundartl.: Sich Etwas a., aus-, vorbehalten. — 6) Die Aushaltung z. B. eines Tons (vgl. Halt 3), eines Ehrbankbruchs. JP. 33, 78. — Be-: intr.: in der Verbindung mit „bleiben“ (ſ. d. 18), z. B.: Blieben wir im Felde b. Schweinichen 2, 241, ſonſt tr., namentl.: 1) Etwas, das man hat, bei ſich zurückhalten, es nicht fortgeben, nicht von ſich laſſen, es bewahren, es da, wo — oder: ſo, wie es iſt, bleiben und verharren laſſen ꝛc.: Ich habe genug; behalt, was du haſt; Prüfet Alles und das Beſte behaltet; Das friſche Ausſehn b.; Mögen Sie dieſe gute Laune recht lange b.; Einen Trumpf in der Hand b.; Den Hut auf dem Kopf (oder auf-) b.; ſ. 2; Etwas im Auge, in Acht b., es nicht aus den Augen verlieren, laſſen ꝛc.; So b. Sie Ihren guten Namen, Ihre Ehre, Ihr Geld; Ich wollte den Knaben gern hier b.; Die Gäſte zum Abendbrot b.; Etwas auf dem Herzen b.; Etwas im Geiſt, Sinne, Gedächtnis b. (ſ. 2); Etwas an ſich, bei ſich, in ſich b. ꝛc. (mit betonter Präpoſ.); Eine Gewohnheit an ſich b.; Das Faß behält danach immer den Geruch an ſich; Ein Geheimnis bei ſich b.; Er kann keine Speiſe mehr bei ſich b.; Willſt du die Gäſte bei dir (– ⏑) b.?, dagegen: Willſt du ſie bei dir (⏑ –) b., oder ſollen ſie zu mir kommen?; Etwas für ſich (⏑ –) b.; Jeder Meiſter behält einen Kunſtgriff für ſich; Wer vom Winter Böſes weiß, | mag's für ſich b. V. 4, 41, — wir wollen Nichts davon wiſſen; Etwas als oder zum Pfand b.; Den Burſchen noch als Geſellen b.; Ich | hätte dich gerne allhier des Gehegs Aufſeher b. V. Od. 17, 187 ꝛc.; B. Sie mich in gutem Andenken; B. Sie mich lieb; So behältſt du die Eier lange friſch, ſie bleiben dir lange friſch, vgl.: Die Eier friſch er-h. (ſ. d. 1), dafür ſorgen, daß ſie friſch bleiben: Ich fürchte, er wird das Geſicht von den Pocken entſtellt b. (nicht: er-h.); Ich habe zwei Pfund übrig b.; Sie b. Das bei mir gut oder zu Gute ꝛc. (ſ. 3); Das Feld, die Oberhand, den Sieg, Recht b., behaupten, vgl. auch hier: er-h.: Ein Haberecht will immer Recht b.; Ich habe durch den Ausſpruch des Richters Recht er⸗h., obgleich ich ſelbſt ſagen muß, daß ich im Unrecht bin; Die Spartaner behielten nun nicht länger die Oberhand, ſondern die Thebaner erhielten jetzt dieſelbe ꝛc. — 2) Etwas b. (1): es im Sinn, im Gedächtnis b., es nicht vergeſſen: „Schreib dir's auf.“ O, das behalt' ich ſo; Ich habe nur den Anfang des Lieds b.; Kannſt du das nicht auswendig b.? ꝛc. — Wohl zu b., wohl zu merken, Notabene, z. B. L. 8, 196. — Ferner bibl.: Behalt [gedenk, rechne an] ihr nicht die Sünde. B. 14a ꝛc. — 3) B. ſtatt Er⸗h. (ſ. 1 u. Vor⸗b.), konſervieren, aufbewahren, in der ältern Sprache, z. B. oft bibl. Nam. gilt jetzt ſo noch das Partic. wohl⸗b., in guten Umſtänden ſich befindend (vgl. wohlhabend), z. B.: Geſund und wohl⸗b. ankommen; Hinterließ ihm einen wohl⸗b—en Herd. Iffland 5, 1, 123; Wohl⸗b—e Männer, ohne zu den Reichen zu gehören. Niebuhr Schr. 1, 4; Unüberwunden und wohl⸗b. Sch. 1031b. — Dazu: In dieſem Kontraſt perſönlicher Wohlbehaltenheit mit allgemeiner Vernichtung. Immermann 12, 73. — Seltner ohne den Zuſatz „wohl“, z. B.: Sehr ſchön und vortrefflich b. [das Gemälde]. Merck's Br. 1, 241; Du biſt ein b—er Mann .. Du haſt ein ehrlich Auskommen. vHorn Schmj. 39 ꝛc., doch gewöhnl. ſeem.: B—e [glücklich in den Hafen eingelaufne] Schiffe; B—e [glückliche] Reiſe; Ging unter an der Klippe, wo Racine, in ſeiner „Berenice“, nur ſo eben b. vorbeikam. Sturz 1, 37. — 4) Zſſtzg. ſ. 1 u. Haben 4, z. B.: Den Rock ab⸗ oder an⸗, die Stiefel an⸗ oder aus⸗, den Hut auf⸗, die Ohrringe ein⸗, die Decke über⸗, das Halsband um⸗, die Jacke unter⸗, die Serviette vor⸗b. ꝛc., wofür man in der Volksſprache zuw. auch die entſprechenden Zſſtzg. von halten hört, doch gewöhnl. mit dem Unterſchied, wie z. B.: Die Serviette vor⸗b., die vorgebundne vorgebunden laſſen; Ein Tuch vorhalten [9]: es in die Lage bringen, daß es vor dem Munde ꝛc. iſt und es in dieſer Lage laſſen oder erhalten. Ähnlich auch: Etwas beiſammen⸗b.; Das Loos durch alle Ziehungen durch⸗b. ꝛc.

— Wir erwähnen noch beſonders: Āūf⸗b.: ſ. o., auch: Er kann die Augen nicht mehr a., offen behalten, und 3: aufbewahren: Daß ſeiner höheren Einſicht das Werk allein a. ſei. Forſter A. 2, 28; Eine Wiederauffindung, die unſern erleuchteten Zeiten a. war. G. 7, 292; Die Stimme der Überlieferung wird ſie a. H. 4, 53; A. zu werden würdig. L. 6, 116; Wer hält des Todes Arm, daß .. dich ein ruhig Loos den Enkeln aufbehält? Lichtwer 218; Wer weiß, was ich ihm a.? Sch. 305a; Vielleicht iſt dir noch ein viel herrlicheres Loos in der Zukunft a. W. 23, 291 ꝛc. — Āūs⸗b. (ſ. o.): ausbedingen: Er hatte ſich dies Fahrzeug von den Erben a. König Kl. 3, 337. — Bēi⸗b.: fortfahren Etwas zu behalten; ſich nicht davon losmachen, es nicht abſchaffen ꝛc.: Die Erzählung iſt der Kupferſtich des Ereigniſſes; Umriſſe, Charakter, Schatten und Licht müſſen b. werden. Börne 1, 256; Daß ich ihn beibehalte, um auch Geſellſchafter meiner Rückreiſe zu ſein. Thümmel 1, 6; Gewohnheiten, Gebräuche b. ꝛc. — Bevōr⸗b.: zuw. ſtatt vor⸗b. (ſ. d. 2 und bevor⸗h.): O, behalte dem Freund größere Gunſt noch bevor. G. 1, 290. — Ēin⸗b.: ſ. o. Etwas nicht herausgeben, nicht fortlaſſen ꝛc.: Nur das liebe kleine nette Büchlein wird e. Zelter 3, 128. — Inne⸗b.: ein⸗b., z. B.: Einem ſeinen Lohn i., vgl. innehalten; Das Vieh i. [im Stall]. — Mit⸗b.: gemeinſam behalten. — Nāch⸗b.: Etwas als Nachbleibendes behalten: Von der Krankheit eine Schwäche n., zurück⸗b. — Ǖber⸗b.: ſ. o.; übrig behalten. — Vōr⸗b.: 1) ſ. o. — 2) Einem Etwas v. (bevor⸗b., bevorhalten), aufbewahren, ſo daß es für ihn vorhanden bleibt, ſo daß er darüber zu verfügen hat, ſo auch: Einem, ſich Etwas v., reſervieren, einen Vorbehalt (ſ. d.) zu ſeinen Gunſten machen: Haſt du mir denn keinen Segen v.? 1. Moſ. 27, 36; Das ſei dem Manne [ſeiner Entſcheidung] v. Chamiſſo 6, 274; Doch ſchien ein gewiſſer Fleiß ſeinem Alter v. zu ſein. G. 21, 115; Wer wagt ein Herrſchendes zu leugnen, das | ſich vorbehält, den Ausgang unſrer Thaten | nach ſeinem einzigen Willen zu beſtimmen. 13, 265; Ich ſagte ihm zu, doch behielt ich dich [deine Einwilligung] vor. Gotthelf U. 2, 187; zuw. = vornehmen: Sie überheben mich eines Beſuches, den ich mir eben v. hatte. Sch. 166b. — Zuw. untrennbar (vgl. Auf⸗, Vor⸗enthalten, Anerkennen ꝛc.): Ausdrücklich vorbehielt er ſich dieſe ſelbſt. Droyſen Y. 1, 419, oder auch bloß: Nur des Hauſes Gebieter zu ſein, behalt' ich mir ſelber. V. Od. 1, 398. — 3) veralt.: vorenthalten. 5. Moſ. 24, 14, ſo noch: Du behältſt mir Das vor, was .. allen Menſchen gemeinſam ſein ſollte. L. 11, 77; 12, 435, u.: Dem ſei un⸗v., daß ꝛc. Fichte 7, 70. — Wēiter⸗b. — Wīēder⸗b. — Zū⸗b.: 1) etwas zu etwas Andrem Gehöriges mit Dieſem zuſammenbehalten. — 2) Etwas zu oder geſchloſſen bleiben laſſen, es nicht öffnen. — Zurūck⸗b.: ſ. Nach⸗b., auch: Ich ſende dir das ganze Werk, nur einen Band habe ich z., nicht mitgeſchickt; Indem er in ſeinem Hauſe die Armen kleidete, ihre alten Lumpen aber zurückbehielt. G. 20, 86 u. ä. m. — 5) Mit Behaltung ihrer Freiheiten. Weidner 9, und ſo auch von den Zſſtzg.: Bei längerer Beibehaltung dieſes Generals. Sch. 977b ꝛc. — Beiſámmen⸗ [9]: Etwas beiſammen bleiben machen, es nicht auseinandergehn laſſen ꝛc.: Die .. um ſich eine kleine Welt | mit holdem Blick beiſammenhält. G. 6, 44, vgl. Zuſammen⸗h. — Bevōr⸗: zuw. ſtatt vorbehalten: Nur eine Tröſtung halt' ich euch bevor. Platen 3, 132. — Būch⸗: Buch führen, die Rechnungsbücher in Ordnung halten: Der Kaufmann hält nicht gehörig Buch; Das B. verſtehn; Die doppelte italiäniſche Buchhaltung ꝛc. — S. Buchhalter, auch: Ein Tagebuch halten ꝛc. — Dār⸗: 1) tr. [9]: ſo halten, daß es da, vorhanden iſt, darreichen, hin⸗h., verſch.: da⸗h., von der Stelle, wo es iſt, nicht fortlaſſen: Jeſ. 50, 6; Joh. 19, 29; Nahm mir den dargehaltenen Brief aus der Hand. Chamiſſo 4, 238; Er füllt ihn [den Becher] .. | hält ihn dem Kaiſer dar. Uhland 426 ꝛc. — 2) intr. (mundartl.), vor⸗h.: Solch Geld hält nicht dar. Gotthelf Sch. 109; 159; 265 ꝛc., auch = her⸗h. [den Rücken den Schlägen ꝛc.], leiden, alſo: den Ggſtd. des Scheltens, Tadelns ꝛc. bilden: Hans Joggi mußte am meiſten d., aber am Ende läſſt ihm doch der Herr Gerechtigkeit widerfahren. 407. — Dúrch⸗: 1) tr.: vollſtändig bis zu Ende halten, durchführen, vgl. Aus⸗h., das oft mehr ein leidendes Verhalten und Verharren bis zum Ende bezeichnet: Das Tempo iſt zu ſchnell genommen, das wirſt du bei den ſchwierigen Stellen nicht d. können; Die größere Zahl [der Gemälde] mit durchgehaltener Aufmerkſamkeit vollendet. G. 30, 251. — 2) refl. u. intr. unverändert bis zum Ende hindurch bleiben, ausharren: Der Dämon hält ſich freilich durch Alles durch. G. 3, 343 ꝛc. — 3) Durchhaltung namentl. zu 1. — Ēin⸗: 1) tr.: in der Stube ꝛc. halten, nicht herauslaſſen: Die Kinder beim Unwohlſein e., nam. refl.: Der Geſandte iſt unpaß und wird ſich alſo einige Tage e. G. 14, 72. — 2) tr.: Etwas in ſeiner Bewegung, in ſeinem Fortgange hemmen, an⸗h., auf⸗h. (ſ. d. 3 und Einhalt thun): Wenn des Dichters Mühle geht, | halte ſie nicht ein. G. 4, 14; Das, ihr Brüder, hält ihr Schweben, | hält die Flucht der Tage ein. H. 15, 35 ꝛc., ſo auch refl.: Der größte Fehler des Homer iſt, daß er ſich nicht e. [zur rechten Zeit aufhören] kann. Mendelsſohn 4, 2, 470, nam. aber intr. inne⸗h. (ſ. d.), einen Stillſtand oder ein Aufhören in Etwas eintreten laſſen, im Ggſtz. des ununterbrochnen Fortfahrens: (Atropos verſucht den Faden abzuſchneiden). Halt ein! halt, unerbittlich Strenge! G. 6, 371; Mit oder in der Arbeit, mit dem Schießen, mit der Zahlung e. ꝛc., vgl. 3. — 3) tr.: auf das pünktliche Eintreffen des Feſtgeſetzten, Beſtimmten halten, darin Nichts verſäumen: Die Poſt konnte wegen des Schneefalls die Zeit nicht e., ſondern verſpätete ſich um drei Stunden; Den Zahlungstermin pünktlich e.; Eine beſtimmte Tagesſtunde iſt ihm nun einmal verdrießlich; ſelten, daß er ſie einhält. G. 18, 77 ꝛc., ſo auch intr.: Wenn man auf die Stunde e. will. Hebel 3, 393; Mit der Zahlung e. Adelung (was wegen der Zweideutigkeit — ſ. 2 — beſſer vermieden wird). — 4) Die Einhaltung, z. B. (3) der Zeit, des Termins ꝛc. — Empōr⸗: in die Höhe halten (ſ. Auf⸗h. 2), aufrecht⸗h., eig. u. übertr. 2. Moſ. 17, 11; Spr. 30, 13; So hielt er ſeine Ehre empor. Simrock Gudr. 166. — Ent⸗: 1) tr.: (veralt.) Einen in, an einem Ort halten, ihn dort verwahren, hüten ꝛc., ſo: Einen e., ihm Aufenthalt geben. Schm.; Schon 5½ Jahr, darinnen ich gefänglich e. worden. Berlichingen 225; 279; Dieſelbigen Büchl[e]in zuſammenbringen und bei euch bis auf unſern weitern Befehl e. Luther 1, 214a; Derhalben man auch in den höchſten Weiden die Küh .. zum längſten 3 Monat e. mag. Stumpf 604b ꝛc., dazu refl.: Sich an einem Ort e., auf⸗h. (ſ. d. 3 und Aufenthalt) oft in der Bibel; Der junge Friedrich enthielt ſich gute Zeit an Kaiſer Friedrichs des zweiten Hof. Stumpf 420a; Diethelm enthielt ſich .. auf der Feſte Utzenberg. ebd. u. o., ſo noch: Daß ich mich dort ſo lange enthielt. Arndt E. 22; Nach | dem nächſten Schloß getragen, wo | ein guter alter Ritter ſich enthielt. W. 11, 149 [alterthümelnd, vgl. 109]. — 2) [4] Etwas als Inhalt (ſ. d.) haben, in ſich faſſen: Das Faß enthält Wein, einen halben Anker Wein; Das Buch enthält nichts Neues; Es iſt nichts Neues darin e., wo e. einigermaßen pleonaſtiſch ſteht, vgl.: Eines Wunſches Kraft enthält er in ſich. Platen 4, 295; Die Forderung der Nächſtenliebe enthält alles Übrige in ſich; Alles Andre iſt ſchon in dieſem einen Satz e., mit⸗e. Sonſt iſt das Paſſiv in dieſem Sinn unüblich. — Vergl. veralt.: Der Brief darüber gegeben hielt unter Anderm inn, daß ꝛc. Stumpf 375b. — 3) refl. [5]: ſich von Etwas entfernt, ſich davon zurückhalten und es ſo meiden oder unterlaſſen, meiſt mit Genit. der Sache: Sich des Trunks, des Trinkens, des Schlafs, des Schlafens, des Lachens, des Weinens, der Thränen e., nicht e. können; Er kann ſich Tanzens nicht e. W. 20, 46 ꝛc., zuw. auch mit „von“: Wenn ſich nur die Knaben von Weibern e. hätten. 1. Sam. 21, 4; Enthielt ſich vielleicht am reinſten von allem Theoretiſchen. G. 39, 275 ꝛc., ferner mit einem abhäng. Satz: Enthalte dich, Jenem der Worte ſo viel zu erwidern. V. Od. 17, 393; Doch enthielt er ſich nicht zu ſagen: Für ein Viertes wäre auch noch recht gut Platz. G. 15, 24; Er konnte ſich nicht e., laut zu lachen, vgl.: Sich nicht entbrechen, nicht umhin können ꝛc. Iſt e. nicht verneint, ſo findet ſich bei den abhäng. Zeitw. öfter eine pleonaſtiſche Verneinung: Mit Mühe enthalt' ich mich, Dich nicht zu beſuchen. G. Stein 3, 17; Enthalte dich, Nichts [Etwas] zu erzählen. V. Od. 11, 251; Kaum enthielt [bezwang] er ſich, daß er nicht aufſchrie ꝛc. — Zuw. auch elliptiſch 1. Moſ. 45, 1; Jeſ. 42, 14; 48, 9; 1. Kön. 10, 5; Auch heute enthalte ich mich [davon zu reden]. Sch. G. 2, 148; „Was kann ich thun?“ Freiwillig dich e. [des Liebesgenuſſes]. W. 20, 221, ſo auch im ſubſtant. Infin.: Ein ewiges Faſten oder E. Fiſchart B. 9a, ebenſo: Die Enthaltung, vgl. Enthaltſamkeit. — Statt des die ganze Perſ. bezeichnenden „ſich“ wird zuw. der zurückgehaltne Theil genannt: Ihr indeß, o Freier, enthaltet das Herz der Beſchimpfung | und der Gewalt. V. Od. 20, 266 (vgl.: Enthaltet euch drohenden Zurufs. Wiedaſch), ähnlich: Enthaltet die Zungen für [vor] dem Fluchen. Weish. 1, 11 = bewahret, hütet ſie davor, und ſo auch in Bezug auf eine andre Perſ.: Der Herr, der ſeinen Knecht e. hat vor dem Übel (vgl. 4). 1. Sam. 25, 39; 2. Chr. 32, 22 ꝛc. Doch iſt dieſer Gebrauch jetzt unüblich, vgl.: Sich des Weins e.; Einem Andern den Wein vor⸗e., ihn vom Genuß des Weins abhalten ꝛc. — 4) veralt. Bedd. (vgl. 1 und 3): Einen e., aufrecht halten, ſtützen. Pſ. 51, 14; Jer. 15, 16 ꝛc.; Was zu ſeines Leibes Enthaltung gehört. Schaidenreißer 67a; Sich an einander e., ſich an einander erhalten, zuſammenhängen. Kol. 2, 19 ꝛc. — 5) Zſſtzg. z. B.: Āūf⸗e.: veralt. zu 1: Einen a., beherbergen; Sich a., ſich wo aufhalten, ferner zu 4: Einen, ſich a., ſtützen, aufrecht halten, eig.: Daß je Einer ſein Haupt dem andern auf die hintern Lenden zu einer Aufenthaltung auflehnt. Ryff Th. 22 und übertr., ſ. Grimm, wo Beiſpiele auch für die Untrennbarkeit ſtehn, z. B.: Doch aufenthielt er ſich. Müntzer Liv. 323. — Vōr⸗e.: Einem Etwas v., ihm das ihm Zukommende, worauf er Anſprüche hat, nicht zu Theil werden laſſen, ihn davon entfernt halten, indem man es vor ihm bewahrt. G. 13, 22; 18, 231; 16, 279; L. 3, 168; Sch. 305a ꝛc., nicht ſelten untrennbar (vgl. anerkennen): V. Sie uns nicht länger dieſen Ohrenſchmaus. Tieck NK. 4, 81; Die vorenthält er mir und Andern noch. V. Sh. 3, 354; Gutzkow Zaubr. 2, 101; Keller LvS. 385; Willkomm Banco 2, 227 ꝛc., vgl. Vorbehalten 2 u. 3 u. vor⸗h. — 6) Die Enthaltung, nam. zu 3 = Enthaltſamkeit. W. 18, 199, vgl. 4 u. 5; Er beklagt ſich über die Vorenthaltung des ihm zukommenden Lohns. — Entgēgen⸗ [9]: Einem einen Spiegel, einen Köder (Gutzkow R. 3, 117) e. ꝛc., ſ. vor⸗h. 3. — Er⸗: tr.: 1) durch ſeine Thätigkeit oder Wirkung Etwas im Beſitz oder in den Stand, worin es iſt, bewahren (vgl. Be⸗h. 1), auch: Etwas e., konſervieren, in Stand, in gutem Stand halten, nicht verfallen, nicht zu Grunde gehn laſſen ꝛc.; Einen e., für ſein Beſtehen, nam. durch Beſchaffung des Unterhalts Sorge tragen ꝛc.; Gott erhält die Welt; Das Vermögen nicht nur e., ſondern auch mehren; Etwas in gutem Stand, in Ordnung e.; Einem das Leben, ihn beim Leben (lebendig) e.; Weib und Kinder zu e. haben; Sie mit geringem Einkommen anſtändig e.; Er wird von ſeinem Onkel e.; Er hat ſich bloß mit Kräutern und Wurzeln e. [davon genährt, beim Leben e.]; Etwas lange friſch e.; Einen, ſich durch Diät geſund e.; Die Diät erhält mich geſund; Einen, ſich durch Reden munter e.; Tauſend Gedanken, die mir durch den Kopf gingen, erhielten mich munter; Das Gleichgewicht zwiſchen zwei Parteien, ſie im Gleichgewicht e.; Einen bei guter Laune e.; Sich im Sattel, ſich in Jemandes Gunſt, in der Liebe des Volks e.; Sein Andenken wird ſich im Herzen des Volkes e. [bleiben]; Ein flüchtig Bild, es iſt gefaſſt, | allein es läſſt ſich nicht e. G. 3, 75; So ſelten, daß ſie Das e., was | auch einmal die beglückte Hand ergriff. 13, 167; Dennoch hat er kein Geſchick, Das Alles | ſich anzuſchaffen; wenn er es beſitzt, | ſich zu e. 174; Dieſen Handwerksſinn, der wohl Etwas e. und fortpflanzen, aber Nichts fördern kann. 39, 454; Gottes Gnad' .. halt und erhalte den Kadhi, | daß er .. ſich recht verhalte und das Recht erhalte. Rückert Mak. 1, 63; Die herz-e—den Götter. Hölderlin H. 2, 71; Des menſchen-e—den Gottes. Sch. 75a ꝛc. — Zuweilen auch: Sich an Etwas e., ſich daran feſt, aufrecht halten: So gewaltſam, daß Simon ſich eben nur noch an der Mähne e. konnte. Tieck N. 7, 115; So zeigt ſich mir doch in weiter Entfernung ein Punkt, an dem die Hoffnung ſich erhält. FSchlegel Flor. 35. — So auch: Einen Fallenden e. Pſ. 145, 14; Vier Männer konnten ſie kaum e. Gellert 3, 416 ꝛc., doch gilt dafür heute gewöhnlich: feſt, aufrecht halten, vgl. (veralt.): Artikel, die er wider mich wohl e. [behaupten, vertheidigen] wolle. Luther 1, 159a; ferner: So erhaltet [nährt] auch das Alpgebirg allerlei .. Thier. Stumpf 608a; Dieſes Thier erhält ſich [lebt] allein in warmen Landen. Ryff Th. 4 ꝛc.; auch: „Iſt ſo kurz deines Glaubens Grund?" | Soviel ich kaum e. kunnt [behalten, im Gedächtnis]. HSachs (Wackernagel 2, 79 Z. 25) ꝛc. — 2) Ich erhalte Etwas, es wird mir von außen her zu Theil, ſo daß ich es halte, es habe; ich komme in den Beſitz desſelben; vgl. Kriegen, Bekommen, Empfangen: Ihren Brief habe ich e.; Ich erhalte die Waaren durch den Frachtfuhrmann, der ſie vom Spediteur empfängt; So eben erhielt ich die Nachricht von ſeiner Ankunft; Ich habe die Zuſichrung e., daß er mir bezahlen wolle; aber ich kann kein Geld von ihm e.; Sein Gemälde hat den erſten Preis e.; Durch das Preſſen erhält die Waare Glanz und Glätte, größre Feſtigkeit, ein ſchönres Ausſehen ꝛc.; Kommt man hin, um Etwas zu e., | erhält man Nichts, — man bringe denn was hin, | und glücklich, wenn man da noch 'was erhält. G. 13, 116; Von eurer Macht allein und ihrer Furcht | erhaltet ihr den gern verſagten Dienſt. Sch. 492a ꝛc. — Mit dem Partic.: Ich erhalte wöchentlich das Neueſte vom Buchhändler zugeſchickt = es wird mir von ihm zugeſchickt; Er hoffe, daß ſie noch auf ihrem Zimmer wäre und nur verboten e. hätte [daß es ihr nur verboten worden wäre], zum Servieren .. zu kommen. Gutzkow R. 4, 399; Wenn die Verkäufer geradezu nur die Hälfte .. geboten erhielten. 5, 141; 6, 373; 7, 253; Sie erhielt den Aufenthalt gekündigt. Zaubr. 1, 309; Wo der Menſch irgend bedeutſame Laute überliefert e. hat. WHumboldt 3, 261, vgl. bekommen, engl. to get. — Zuw. mehr mit der Bedeutung des Erreichens, des Gewinnens durch eine Thätigkeit: Nebenabſichten waren nicht dabei, wenn man nur ſeinen Zweck erhielt. JGJacobi Ir. 3, 195; L. 3, 35; W. 7, 67 (gewöhnlicher: Das e., was man will; Das Gewünſchte e.); oft: Man erhält [gewinnt] beim Darren von 150 Centner Kienſtöcken gewöhnlich 55 Centner Darr-Roſt; Reibt man 100 Theile Queckſilber auf 127 Theile Jod zuſammen, ſo erhält man Jodqueckſilber ꝛc. — Ferner: Etwas von Einem, über Einen (ſich) e., es von ihm erreichen, es über ſich gewinnen; Er erhielt von Dorenburg, daß er zu B. blieb. FHJacobi 5, 4; Wie konnte ich es von mir e., in ſo langer Zeit Ihnen nicht zu ſchreiben! Keſtner G. 297; Die nicht über ſich e. konnten, Brutus zu überleben. JvMüller 1, 325; 328; Ich weiß wohl, daß ſtärkere Furcht .. ſelbſt über den großen Haufen Etwas erhielt. Raumer Päd. 3, 1, 69; Daß ſie euch ſo zu grämen | über ihr Herz e. kann. W. 10, 242; Weder Phrynens Schoß noch eine Folterbank | wird über ihn e. können, | die Luſt ein Gut, den Schmerz ein Weh zu nennen. 3, 236; Ich kann es nicht von mir e., ſo übel von der Zukunft zu denken. 32, 249; 27, 275 ꝛc., vgl. veralt.: Hannibal .., als er die Schlacht bei Cannas erhielte. Hammer RH. 220 = gewann ꝛc. — Das Paſſiv iſt in der ganzen Bedeutung 2 ebenſo wie von dem ſinnvrwdt.: Kriegen, Bekommen, nicht gewöhnl. (ſ. z. B. Karmarſch 2, 198), außer im adjekt. Partic.: Ich beantworte den heute e—en Brief ſofort ꝛc., aber gewöhnl. nicht: Der Brief wurde heute von mir erhalten, wie: empfangen, vgl. Haben 18, und im Infin. mit „zu": Es iſt kein Geld von ihm zu e. — 3) Zſſtzg. namentl. zu 2: Er hat ein Stück Kuchen ab-e.; Eine Beilage vom Fleiſcher zu-e.; Sie e. die Abhandlung mit Dank zurück ꝛc., doch auch zu 1: Jenes Beharren eines tüchtigen Charakters wird um ſo würdiger, wenn es ſich durch das Welt- und Geſchäftsleben durcherhalt. G. 22, 194 ꝛc. — 4) die Erhaltung, nam. zu 1, ſo auch: Die Selbſterhaltung als Pflicht. Sch. 1132a. — Fórt- [9]: 1) weg-h.: Die Hand, den Kopf f., entfernen, bei Seite halten. — 2) fortdauernd halten: Jedes Kunſtwerk hat ſeinen Ton, ſeine fortgehaltne [ausgehaltne, forttönende] Melodie. H. 13, 14. — Gêgen-: 1) tr. [9]: Etwas g., dagegen halten, gegen Etwas halten, nam. zum Vergleich. — 2) intr. (vgl. Gegenhalt): gegen eine Einwirkung Stich oder Stand halten, widerſtehn, vor-h.: Doch wollte es eine Zeitlang noch gar nicht flecken, weil die alte Deutſchheit noch gegenhielt. Jahn M. 65; Mein Flausrock dient' in Sturm und Regen .., | doch jetzo hält er ſchwerlich gegen. V. 4, 135 ꝛc. — 3) Gegenhaltung zu 1. — Hāūs-: wirthſchaften, u. prägn.: ökonomiſch mit Etwas verfahren, es zu Rathe halten: 1) Mit Vielem hält man haus, mit Wenig kommt man aus: Wohl Dem, der gut damit hauszuhalten weiß. Engel 7, 119; Ein Menſch, der übel haushält. G. 16, 37; Ich habe ſowohl mit dem Gelde als mit der Zeit .. nicht zum beſten hausgehalten. 244; Hier iſt noch mehr Gold .. und hinreichend, wenn ihr einigermaßen h. wollt. 19, 61; Daß er mit ihren Kronen nach ſeinem Gefallen haushielt. L. 3, 155; Daß der Teufel daſelbſt leibhaftig haushält. Luther 6, 316b; Er hielt dem Kloſter ſo wohl haus, daß er Nichts verſcheinen ließ. Stumpf 372a; Mit der Schwärmerei der Hochgefühle hauszuhalten. W. 12, 35 ꝛc., mundartl. mit ſchwachformigem Impf.: Eines Tages nun als Vreneli im Schweiße ſeines Angeſichts haushaltete. Gotthelf U. 2, 19. — 2) Oft im ſubſtant. Infin.: Spr. 24, 2; Luk. 16, 2; H. hat gar ein weites Maul [verſchlingt, koſtet Viel]. Gotthelf U. 1, 379; Rechenſchaft von ihrem H. ablegen. W. 34, 371; ſelten auch = Wirthſchaft, Familie: Es wohnen ſechs H. in dieſem Hauſe. Adelung, gw.: Sechs Haushaltungen; Geriethen viel Haushaltungen in Unordnung. Thümmel 3, 51; Sie kam ihm in der Haushaltung zu Statten. Möſer Ph. 2, 87; Die Haushaltung verſtehn; In die Haushaltungen ſchlachten (ſ. d.). Theolog.: Die zwei Haushaltungen Gottes, die Zeiten des alten und des neuen Teſtaments ꝛc. — Hêr- ꝛc.: ſ. Dar-H. 1 und 2: Hielten die Hände auch her [um Gaben zu empfangen]. Forſter R. 1, 249 ꝛc.; Wenn der Arme fehlet, ſo muß er h. Sir. 13, 29; Daß der letzte Ausleger allemal der klügſte iſt und daß ſeine Vorgänger immer h. müſſen. Claudius 4, 2; Wieviele gute Ideen müſſen doch dafür h. [leiden, büßen], daß eitle Menſchen auf ſie reiſen. Gutzkow R. 3, 280 ꝛc. — Auch: Er hält [ſagt] die Rede her. Lichtwer 93 ꝛc. — Etwas [9] herab-, herauf-, heraus-, herein-, hervor-h. ꝛc.; Die Hand aus dem Bett heraus-h.; Anſtatt ihre Kinder herunterzuhalten [ihre Anſprüche herunterzuſtimmen] .., müſſen ſie immer im Strudel der Mode ſchwimmen. Möſer Ph. 2, 91; Diejenigen, welche das Wirkliche leiſten, ſo herunterzuhalten [nicht aufkommen zu laſſen, vgl. heruntermachen]. Zelter 2, 8 ꝛc.; Sich heran-h. [3] an Etwas u. ä. m. — Hín- ꝛc.: eig.: [9] Einem die hohle Hand h.; Den Rücken den Schlägen h. ꝛc. — übertr. [11]: hinzögern; Etwas oder Einen länger in einem Zuſtande verharren laſſen, als es ohne den Aufſchub des naturgemäß Eintretenden der Fall wäre: Das Volk auf dem Lande zurückzuhalten, hinzuhalten, von einer Entſchließung abzuhalten. Forſter B. 2, 256; Ich werde mit leeren Verſprechungen gewiß nicht hingehalten. G. 10, 85; Daß man ſich mit eiteln Hoffnungen, zwiſchen Furcht und Sorge, nur hinhalte [friſte]. 27, 22; Das große Intereſſe, das ich an der epiſchen Dichtung gefaſſt habe, wird mich ſchon eine Zeit lang h. [beſchäftigen]. 26, 4; 39, 81; Mit dieſem Troſt mußte ich mich ein, zwei, drei Tage h. L. 12, 380; Die Mumie der Zeit, | vom Balſamgeiſt der Hoffnung in den kalten | Behauſungen des Grabes hingehalten. Sch. 21a; Wo ihren erſchöpften Muth Hoffnung allein noch h. konnte. 778a; Meine .. ſtolze Betrachtung wäre gewiß in den Wind geweſen, wenn die Hoffnung ſie nicht noch ein wenig hingehalten hätte. Thümmel 3, 12 ꝛc. — Eigentl.: Mit der einen Hand hieltſt das Gewand du hinauf. G. 1, 252; Den Fuß ins Waſſer hinein-h. ꝛc. — Hintán-: fern-h. (ſ. hindann): Er möchte den Kampf .. mit aller Macht der humanen Mittel „h.", wie man ſich hier [in Wien] ausdrückt. Auerbach Tag. 112. — I. Hínter- [9]: nach hinten hin halten, hinter Etwas halten. — Mundartl.: Die Naſe hintern halten [zurückſtehen]. Gotthelf U. 1, 254. — II. Hinter-: Etwas zurück-h., nam. das Einem zukäme, es ihm vorenthalten und, in Bezug auf etwas zu Erfahrendes, es ihm unbefugt verheimlichen; verſteckt-verſchwiegen ſein: Daß er ſeine Charaktere, wenn auch nicht verſteckt, ſo doch hinterhält. Gervinus Lit. 5, 208; Ich habe nicht gelernt zu h. [„hinterhaltig zu ſein". 34, 189], | noch Jemand Etwas abzuliſten. G. 13, 57; So hinterhielten ... die Reichen den Ärmern das Lernen [hielten ſie darin zurück]. Gotthelf 5, 65; Sch. 25; Damit Ihr ſeht, daß ich Euch hierüber durchaus Nichts hinterhalte. Hackländer Stillfr. 1, 192; Sie hinterhält uns nicht der Schöpfung reichen Schatz. Haller 90; Hinterhält ihm ſein gerechtes Erbe. Sch. 530b; Zinkgräf 1, 192 ꝛc. Mundartl.: Etwas h., hintertreiben, nicht vor ſich gehen laſſen, nicht zum Ausbruch kommen laſſen: Wußte die Gärung zu h. JvMüller 24, 311; 320 ꝛc.; Auerbach D. 4, 277. — Die Hinterhaltung. — Hōf-: (vgl. Haus-h.) von Fürſten, den verſammelten Hofſtaat um ſich haben. Die Hofhaltung, der Hofſtaat ꝛc. — Ínne-: ſ. Ein-h. und innehaben: Er hält das Land inne [beſetzt] ꝛc. — Etwas; mit Etwas i., zurück-h. ꝛc.; Wer Korn inhält. Spr. 11, 26; Während er .. Alles auskramend .., nur mit ſeinem Bettelbrief innhielt. Rückert Mak. 1, 208. — (Mit Etwas) i., einen Stillſtand eintreten laſſen, nicht vorwärts gehn ꝛc.: Pſ. 83, 1; Jeſ. 62, 1; Er hielt innen mit der ſchweren Fauſt | am Silbergriff. Z. 144b [„Hemmte die ſchwere Fauſt am ſilbernen Hefte". 188a]; Durch meine Ankunft geſtört, hatten ſie mit Spielen innegehalten. G. 20, 66; Hielt zuerſt der Winter inne, | auszuſchnaufen. Rückert 2, 270; Suhrab hielt zweifelnd inn und ſprach. Roſt. 101a; Mak. 1, 107; Die Gier, entfeſſelt, hält nicht wieder inn. Derſ. (Wackernagel 2, 1669). — Die Innehaltung. — Lōs- [3]. — Mít-: gemeinſam, mit Andern halten, z. B.: Auf eine Karte m., mitſetzen, mitbieten ꝛc.; Die Zeitung m.; Ein Feſt m.; Einen Schmaus m.; Eine Partie m. ꝛc. Oft auch: Es m. oder bloß m., mit von der Partie ſein, Theilnehmer ſein, zumal auch am Eſſen ꝛc., miteſſen, mittrinken. Auerbach D. 4, 300; Gotthelf U. 1, 360; 370; Hebel 3, 45; 76; 94; 115; 4, 145; So wenig er auf Tanz und weiblichen Umgang hielt, ſo gut wußte er, wo es ſein mußte, mitzuhalten. JvMüller 24, 8; Du mußt ehrlich m. [mitkämpfen]. Ruge Rev. 2, 338; So lieb' ich's! | Ja wenn man's haben kann, ich halt' es mit. Sch. 354a ꝛc. — Nāch-, tr.: nachträglich halten, z. B.: Eine Lehrſtunde n. ꝛc. — intr.: nachhaltig (ſ. d.) ſein und wirken. — Nêben-: vgl. Gegen-h. — Nīeder-: herunter-h., nicht aufkommen, nicht empor laſſen: Jene [Ausdrücke] werden daher unter aller Wahrheit niedergehalten, dieſe über alle Wahrheit hinaufgeſchroben. Engel 7, 203; Den Soldaten wollen ſie n., | daß ſie alleine können walten. Sch. 327b; 364a ꝛc. — Die Niederhaltung der Induſtrie ꝛc. — Rück-: zurück-h. (ſ. d.), in den untrennbaren Formen: Erſchwer's ihm nicht durch ein r—d [⏑–⏑] Weigern. G. 13, 9; R. durft' ich nicht, Antonio, doch gewiß | zubringen will ich nicht. 140; Da die Heidenkriege | ... ihn r. H. Cid 20 ꝛc. — Ohne Rückhaltung; Rückhaltungslos ꝛc. — Über- [9]: Die Sonne ſteht hoch, daher ihm ein Knabe den Schirm überhält. G. 26, 224; beim Kegeln auch: das in einer Kaſſe zu viel geworfne Holz in der Rechnung übertragend für die nächſte Kaſſe feſthalten. — Die Überhaltung des Schirms ꝛc. — Úm- [9]: Er hielt ſich das Laken wie einen Mantel um. — 1. Únter- [9]: Beim Aderlaß ein Gefäß zum Auffangen des Bluts unter⸗h. ꝛc.; Die Unterhaltung (meiſt: das U.) des Beckens. — II. Unter⸗: 1) eigentl. (veralt.) durch etwas Untergehaltnes ſtützen, nicht ſinken laſſen: Sie unterhielten ſeine Hände. 2. Moſ. 17, 12. — 2) übertr. (ſ. 1) für das Fortbeſtehn von Etwas durch Beiſchaffung des zur Erhaltung Nöthigen Sorge tragen, Etwas aufrecht, im Gang, bei Beſtand erhalten ꝛc.: Wenn man das Feuer nicht unterhält, erliſcht es; Eine Leidenſchaft, Jemandes Haß unt., nähren; Thoulouſe unterhielt mit Peter Haak ein geheimes Verſtändnis. Sch. 843a ꝛc.; Einen unt., ihm ſeinen Unterhalt (ſ. d.), die Subſiſtenzmittel ſchaffen, geben: Der in dem Dienſte des Königs ſtund und zugleich vom Grafen Galeotto von Mirandola unt. wurde. G. 29, 3; Ich habe ... ein ziemliches Vermögen; eine fromme und kluge Wirthin könnte ich davon mit aller Bequemlichkeit unt. Möſer Ph. 2, 90, — jetzt nam. wie aus⸗h. (ſ. d. 3) von Maitreſſen. G. 16, 67; 29, 238; Gutzkow R. 5, 394; Heine Lut. 1, 36 ꝛc. Nach Adelung, Schm. auch (veralt.): Einen unt., anwerben; Sich unt. laſſen, Soldat werden. — 3) (ſ. 2) Einen u., ſeinem Geiſte eine angenehme Beſchäftigung gewähren, im Ggſtz. anſtrengender Thätigkeit, ſo daß die Zeit angenehm ausgefüllt wird und kein Gefühl der Leere oder Langweile entſteht, vgl. 3: Unterhaltung: Das Spiel, die Muſik unterhält mich; Der Wirth unterhielt ſeine Gäſte durch Muſik, Spiel, Tanz; Das Kind kann ſich ſtundenlang mit einem einfachen Spielzeug unt.; Einen von Etwas unt., ihm davon erzählen; Sich mit Einem über Etwas, von Etwas unt., darüber zur angenehmen Ausfüllung der Zeit plaudern (vgl.: Sich unterreden, ſich beſprechen); Der Wechſel unterhält, doch nützt er kaum. G. 13, 166; Es unterhält uns wohl, aber es gefällt uns nicht recht. Laube DW. 5, X; An Büchern fehlts, den Geiſt zu unt. Sch. 406a ꝛc. — 3) Unterhaltung zu 2 und 3, auch das zum Unterhalten Dienende, mit Mz. z. B. in Bed. 2: Jer. 52, 34, wofür jetzt Unterhalt (ſ. d.) üblich iſt, dagegen oft in Bed. 3: Sich mit Einem in eine Unterhaltung einlaſſen; Schauſpiele und Koncerte gehören für mich zu den angenehmſten Unterhaltungen; Indem ſie nun auch dieſe thätige Unterhaltung vermißte. G. 15, 29; Ich wußte meine eigentlichen Abend⸗Unterhaltungen vor den Meinigen zu verbergen. 20, 210; Unterhaltungen am häuslichen Herd von Gutzkow ꝛc. — Ver⸗: 1) tr.: Etwas, das ſich zu äußern, hervorzutreten, wirkſam, laut zu werden ꝛc. ſtrebt, zurück⸗h.: Den Urin, die Winde in den Gedärmen, den Athem, die Seufzer, die Thränen, den Strom der Thränen, das Lachen v., ſich v.; Den Moſt v., ſeine Gärung unterdrücken; Einen Lockvogel v., dämpfen (ſ. d.), ihn vom Singen durch Aufenthalt im Dunkeln zurück⸗h.; Die Sterne v. ihren Schein. Joel 2, 10; 3, 20; Darum hat der Himmel über euch den Thau v. und das Erdreich ſein Gewächs. Haggai 1, 10; Auch habe ich den Regen über euch v. Amos 4, 7; Daß man es den Hühnern anthun und das Legen v. könne. Gotthelf U. 2, 149; Streitroß, welches nach Umſtänden bald angetrieben, bald v. ſein will. Pz. 2, 217; Ein Lüſtern ... Es könnte dir, | wenn du's verhieltſt [unterdrückteſt] ... ſchaden. W. 20, 165 ꝛc. Nam. oft im Partic. (als Ew.): Mit v–em Zorn. G. 6, 348; Schallen | verhaltne Seufzer. 82; Der verhaltnen Rache Schmerz. Sch. 29b; Tritt hervor | aus deiner Höhle langverhaltner Groll. 428b; Des Lobers | hämiſcher Wink und verhaltne Schelſucht. V. 3, 10; Mit tief verhaltnem Schmerz. W. 20, 131; Übel verhaltne Seufzer. 23, 291 ꝛc. Hier nähert ſich die Bed. dem Verhehlen durch Zurückhalten und ſo auch ſonſt = verſchweigen, verbergen: Jer. 38, 14; 42, 4 ꝛc.; Iſt's mein, ſo verhalte mir's nicht. B. 309a (vgl.: Wenn es für mich iſt, ſo enthalte mir's | nicht länger vor. Sch. 576a); Gegen den dritten Mann muſſt du es [das Nicht⸗Gute an deinem Freund] v. und entſchuldigen. Ich habe ihm keine von den Urſachen v., die mich dazu bewegen. L. 12, 448; 8, 242; Ich will euch nicht v.: | nicht eine müß'ge Neugier führt mich her. Sch. 522b; Jahrelang die größten Entwürfe mit einem undurchdringlichen Schleier v. Sealsfield Leg. 3, 194; Danae hatte ihrem Liebhaber weder ihre Erziehung .., noch ihre Bekanntſchaft mit dem Alcibiades .. v. W. 5, 128 ꝛc. Auch: Eins ſei euch un⸗v. 2. Petr. 3, 8 ꝛc. — Zuw. auch: Etwas v., es zu⸗h., um etwas daraus Hervordringendes zurückzuhalten: Dem Schreien einer Frau, der man den Mund verhält, | ſchien der gedämpfte Ton zu gleichen. W. 12, 192; Trug ihn auf weiches Gras und verhielt ſeine Wunden. Zſchokke 1, 217 ꝛc. Mundartl. auch: Einen v., auf⸗h., länger als nöthig verweilen machen. Rank Arm. 199. — 2) zu 1 intr. und refl.: Stieß den Erſten .. in die Rippen, daß ihm der Athem verhielt. Hebel 3, 237 = ſtocken, zurückbleiben. — Das Wild verhält ſich, kommt nicht hervor, hält ſich im Dickicht verborgen; Daß ſich der Guß verhalte [ſtocke]. Winckelmann 262a. — 3) Mit verhaltnem Zügel = mit verhängtem (ſ. d.). Adelung. — 4) refl.: in einer angegebnen Weiſe ſein, Statt haben (von Sachen), (von Perſ.) ſich benehmen, entw. an und für ſich oder in Beziehung auf etwas Andres, damit Verglichnes, darauf Wirkendes ꝛc.: Die Sache verhält ſich ſo, wie du ſagſt, — deinem Bericht gemäß, — anders; Es verhält ſich anders, nicht ganz ſo damit; Verhalt dich ruhig, artig; Ich werde mich dabei paſſiv, unthätig v.; Ich weiß nicht, wie (veralt. „weſſen". Zinkgräf 2, 20) ich mich zu v. habe, wie ich mich dabei, gegen ihn v. ſoll; Der Eine verhält ſich ſtill, der Andre ungebärdig; Sich ſtandhaft, als ein tapfrer Mann im Unglück v.; Wenn ſolche Mächte, wenn auch nicht entgegenkommend, nur nicht entgegenſeiend ſich v. Zelter 4, 247; Das V. [Benehmen] dieſes Manns verdient Lob, Tadel; Sein V. nach den Vorſchriften der Religion beſtimmen; Das V. des Menſchen gegen Gott, den Nächſten und ſich ſelbſt; Thon verhält ſich ganz anders in der Hitze als Wachs, dies ſchmilzt, jener wird hart; „Wie verhält ſich der Sauerſtoff zu den Metallen?" Er verbindet ſich damit zu Oxyden; „Wie v. ſich Säuren und Baſen gegen das Lakmuspapier?" Jene röthen es, dieſe laſſen das geröthete wieder blau erſcheinen; Man unterſcheidet Säuren und Baſen durch ihr V. gegen das Lakmuspapier ꝛc.; Dreiecke und Parallelogramme von gleicher Grundlinie und Höhe v. ſich zu einander wie eins zu zwei, die Dreiecke ſind die Hälfte der Parallelogramme; Die Atwood'ſche Fallmaſchine zeigt, daß die Fallräume ſich v. wie die Quadrate der Fallzeiten; Dieſe Zwei v. ſich zu einander wie Sein⸗wollen zu Sein, wie Unten zu Oben. Claudius 6, 41 ꝛc., vgl. Verhältnis. — 5) Die Verhaltung, gw. nur als Bſtw. in Zſſtzg., z. B.: Verhaltungs⸗Befehl, ⸗Regel, ⸗Maßregel ꝛc., wie man ſich zu verhalten hat. — Vōr⸗: 1) tr. [4]: Das Gewehr oder (intr.) mit dem Gewehr v., auf ein zu ſchießendes Thier nicht als auf den Zielpunkt halten oder zielen, ſondern etwas mehr nach vorn, mit Rückſicht auf die Vorwärtsbewegung des Thiers. — 2) tr. [9]: Etwas v., es vor einen Ggſtd. halten, um dieſen zu be⸗ oder verdecken, zu ſchützen ꝛc.: Beim Gähnen die Hand, bei Zahnweh ein Tuch v., vor den Mund; Sich eine Maske v., vors Geſicht; Ich kann nicht ſehn, was er ſchreibt; er hält die Hand vor ꝛc. — 3) tr. [9]: Einem Etwas v., entgegen⸗h., ſo daß er es vor ſich, vor Augen hat, ſeltner zur Entgegennahme (Ap. 17, 31; Dem Eber einen Spieß v.) ꝛc.: Stiere werden, wenn ihnen ein rothes Tuch vorgehalten wird, wüthend; Daß jene Treffliche im V. eines ſittlich⸗magiſchen Spiegels .. einem Unglücklichen ſein rein ſchönes Innere gewieſen. G. 18, 271; Daß ich dieſes Gemälde ſowenig nur allein Räubern vorhalte, als die Satire des Spaniers nur allein Ritter geißelt. Sch. 102a; 1. Tim. 4, 6; Gal. 4, 16 ꝛc., daher auch: Einem als dazu in Beziehung ſtehend oder gedacht ein begangnes Unrecht vor die Augen führen, vgl.: Einem Etwas vorrücken, vorwerfen ꝛc.: Einem ſein Unrecht, ſeinen Fehler v.; Ich werde es ihm v.; um zu hören, was er zu ſeiner Vertheidigung ſagt; Einem ward verweislich vorgehalten, daß er nicht dürft' in ſeine Heimath kommen. Zinkgräf 2, 55 ꝛc. — 4) intr.: gegen⸗h., Widerſtand leiſten, ſo (veralt.) mit perſönl. Dat.: Daß man an dieſem Ort das ganze Land Wallis mit einem Schlüſſel beſchließen und mit kleiner Wacht und Hut wohl aller Welt mag v. Stumpf 624b ꝛc., gw.: trotz der Einwirkungen, wodurch Etwas mit der Zeit abnimmt und verſchwindet, beſtehn, vorhanden ſein: Solche Augenblicke ſind Erſatz für Vieles und halten lange vor. Benedix 1, 165; Solange das [Geld] vorhielt, bediente ich mich des Wagens. G. 19, 83; Ohne einen zweiten Abſchied zu nehmen, da der erſte noch vorhielt. Immermann M. 1, 302; 3, 243; Tieck N. 3, 17 ꝛc. — 5) tr.: (veralt.) ſtatt vorenthalten. Tob. 4, 15; Schweinichen 1, 313; 314 ꝛc., — ſtatt vorbehalten: Diesmal nicht, ein andermal halt ich mir's vor. FMüller F. 120. — 6) Die Vorhaltung in den tranſ. Bedd., auch mit Mz.: Einem Vorhaltungen machen, ihm Etwas vorhalten, vorrücken. — Wách⸗, Wāge⸗ [15]. — Wég⸗ [9]: Fort⸗h. — Wēiter⸗: fortfahren zu halten, z. B.: Eine Zeitſchrift w. ꝛc. — Wīder⸗: gegen⸗h.: Ihre alten handfeſten Kerle hielten lange wider. G. 9, 142; Unter dem Schutze der eingeſchlagenen Tannenbäume, die vortrefflich widerhielten. Kinkel E. 101; Mich wundert, daß der Dachſtuhl widerhält. Müllner 3, 5; So lange das Geld widerhält. LSchefer Rom. 5, 206. — Zū⸗: 1) tr. [10]: verſchließen u.: verſchloſſen halten: Das Haus den ganzen Tag z., nicht öffnen; Einem, ſich den Mund, die Ohren, die Augen z., verſchließen; Es iſt ein goldner Fiſch in Ihrem Netze, halten Sie zu! vHorn rhD. 2, 102 ꝛc. — 2) intr. [3]: Auf Etwas z. (zu halten), losſteuern. — 3) intr. [6]: Mit Einem z., Gemeinſchaft mit ihm pflegen, zumal heimliche, unerlaubte: Ein Weib .. hielt mit dem Satan zu. Hammer RH. 337; Die bracht ihr zu Ohren, wie ihr Mann mit einer andern zuhielte. Luther 5, 361a ꝛc. — 4) refl. [3]: Sich z., ſich dazu, heran halten, ſputen. — 5) mundartl.: Ein Schuldner hält zu, hält ſeine Verpflichtung ein. — Bei einem Geſang z., die Begleitung ſingen ꝛc. — 6) Zuhaltung nam. zu 1; bei den Schloſſern auch mit Mz.: der Theil, wodurch der die Verſchließung bewirkende Riegel in der ihm gegebnen Stellung feſtgehalten wird. — Zurǘck⸗: tr., refl. und intr.: Einen, Etwas z., nicht vorwärts⸗, nicht fort⸗, nicht über gewiſſe Schranken hinauslaſſen, hemmen; Etwas, mit Etwas z., z–d ſein, an ſich halten, nicht offen hervortreten, verſteckt ſein; Sich z., ſich bezwingen, in gewiſſen Schranken zu bleiben: Eine Bemerkung, den Athem z.; Einen von ſeinem Verderben z.; Das Getreide in den Magazinen z.; Mit einer Bemerkung, mit dem Getreide z.; Er konnte nicht kommen, Krankheit hielt ihn zurück; Er konnte ſich nicht z. und rief laut: Der Schändliche!; Bei den Haaren hätte ich Sie zurückgehalten. Engel 1, 671; Nicht weiter mit ihren Entdeckungen zurückzuhalten. G. 15, 19; So hielt er nicht länger zurück, ſondern machte ſie .. mit ſeinen neuen Einſichten bekannt. 28; 274; Da es .. nicht immer ſchicklich ſein mag .., ſo will ich mich künftig mehr z. 56; Endlich da ich in Alles einging, hielt er nicht länger zurück, mir ſein ganzes Geheimnis zu eröffnen. 15, 137; In Nurmahal's Geſicht etwas ſo Zurückgehaltenes. W. 8, 263; Was in Gegenwart eines Dritten entweder gar nicht oder doch nicht ſo freimüthig und unz–d geſprochen worden wäre. 32, 3; So offen, unz–d. 24, 253 ꝛc. S. Ver⸗, rück⸗h. ꝛc. — Die Zurückhaltung, das Zurückhalten, der Zuſtand des Zurückhaltens, das zurückhaltende Weſen. — Zuſámmen⸗: 1) tr.: Etwas an einander halten (z. B. auch zum Vergleich), Etwas durch Halten zuſammenbringen, vereinigen oder Etwas vereinigt halten, nicht auseinandergehn laſſen, auch übertragen: Uns hält der Gott zuſammen, | der uns hierher gebracht. G. 1, 95; Inneres Erneuen, | das den Sinn zuſammenhält. 6, 52; Zuſammenhaltet euren Werth | und euch iſt Niemand gleich. 10, 203; Auseinanderzerren, was vernünftige und wohldenkende Menſchen zuſammenzuhalten wünſchen. 17, 77; Eine Frau, die das Hausweſen recht zuſammenhalte. 221; Wenn man Kepler's Lebensgeſchichte mit Dem, was er geworden und geleiſtet, zuſammenhält [vergleicht]. 39, 134; Eine bunte Schärpe | hielt den weiten Schlepptalar zuſammen. Platen 4, 285 ꝛc. Auch mit Einem gemeinſam halten, vgl. [14]. — 2) intr. [3]: an einander halten oder haften, nicht aus einander gehn, vereinigt bleiben, auch zuw. (ſ. 1) nur mit zu ergänzendem Obj.: Leim hält gut zuſammen [das damit Zuſammengeklebte]; Das Gekittete hält feſt zuſammen; Wir verſöhnten uns .. und haben eine ganze Weile treulich zuſammengehalten. G. 20, 56; Sie zu einer großen und bei allem Glücks⸗ und Ortswechſel z–den Nation zu vereinigen. 155; Das [das Volk ꝛc.] hält zuſammen wie Pech und Schwefel. Immermann M. 4, 50 ꝛc. — 3) Die Zuſammenhaltung (ſ. 1) z. B. des Geldes ꝛc.

Gehä́ltenheit: ſ. Halten 17.

I. **Hä́lter**: ſ. Halt I.

II. **Hä́lter**, m., –s; uv.; ⸗: 1) eine Etwas haltende Perſon, mit dem weibl. Halterin in Zſſtzg. (ſ. d.), doch zuw., nam. früher, auch: Huß, ihr [der Artikel] H. und Setzer. Luther 1, 158a; Die H. und Verbrecher der Gebot Gottes. Matthefius Luth. 57b; Drum waren auf dies Schloß geſetzt zu Schirm und H. [Vertheidiger] | ſtatt eines Wärtels zwei. Rückert Roſt. 20a ꝛc. In Öſtr. auch = Hirte, Hüter, ſo Vieh-H. ſ. Schm.; Ein Biſchof ſoll ſein ein treuer H. ſeiner Schaflein. Unreſti ChronAuſtr. 694, u. vgl. Enthalten 1. — 2) ein Werkzeug, Etwas feſt zu halten, z. B.: Das Groß Stahlfedern nebſt ſechs H—n koſtet einen Thaler; Er dient als H., als Zange. Burmeiſter gB. 1, 102; Eiſerne Schienen als Träger und H. Franke Buchdr. 27; H. des Winkelhakens. 34; Gardinen mit goldbronzenen H—n. Gutzkow R. 5, 331 ꝛc. So H. auch die Deichſel- oder Haltkette (ſ. d.), ferner (ſ. 3) nam. niederd. = Halfter (ſ. d.), Piſtolen-H. ꝛc. — Wo aus dem Zuſammenhang nicht erhellt, was gehalten wird, wendet man Zſſtzg. (ſ. d.) an; die Auflöſung durch den Genitiv hat etwas Pomphaftes, weßhalb es z. B. ſcherzhaft in ſolchem Tone heißt: Ich ſetzte die Maſchine in Gang, mit welcher der Spieß zuſammenhing, des Bratens H., kurz — denn wozu die Umſchreibungen? — ich war Küchenjunge. Immermann M. 1, 221. — 3) ein Behältnis, Ort, worin Etwas aufbewahrt wird, ſ. Be-, Ge-H., meiſt mit Umlaut: Das Geſchick nahm . . den Inhalt aus dem Hälter. Rückert Mak. 1, 105 ꝛc. So: Hälter, Behälter, Waſſer(be)hälter, das Reſervoir bei einem Springbrunnen, nam. aber: Hälter, ein Behältnis, gefangne Fiſche zum Verkauf oder zum Verſpeiſen darin lebendig zu erhalten, ſei dies nun ein eigner kleiner Teich oder ein durchlöcherter Kaſten, Kahn im Teich ꝛc. Jeſ. 19, 10; Sonſt geht ihm der kitzliche Fiſcher | ſchwerlich zum Hälter hinab. V. 2, 154; Die Fiſchhälter des Pollio. Seume Sp. 194; Aal-, Karpfen-Hälter ꝛc., vgl. Fiſchkaſten, Hütefaß ꝛc. — 4) ſ. III, Halt 1.

Anm. Für 3 gilt hochd. die umgelautete Form, ſonſt meiſt die ohne Uml., doch finden ſich einzelne Schwankungen, ſ. nam. Haus-H.

Zſſtzg. vielfach ſ. 3 und die von Halten, ferner — wonach ſie leicht zu bilden und die vorkommenden zu verſtehen ſind: Án-: 1) [1] Perſon, die zu Etwas anhält, z. B.: Bedürft eines täglichen A—s, der unabläßlich vermahnet. Luther 5, 491a, auch: die Etwas anhält, z. B. in den Salzwerken: der da, wo von außen an- oder Etwas eingeſchlagen wird, einen großen Hammer unter den Keſſel hält ꝛc., auch eine Perſon aus Anhalt. — 2) [2] etwas zum Anhalten und Aufrichten Dienendes, ſ. Bett-H. — Āūf-: 1) [1] veralt.: Ihre Beherberger, A. Luther 1, 257a ꝛc. — 2) [2] eine zum Aufhalten dienende Vorrichtung, z. B. ein Riemen am Hintergeſchirr der Pferde: Die Stränge gelöſt und die A. losgeſchnallt. Hackländer Nam. 1, 130, ſ. Koppel 1b; ein Tau zum Zurückhalten des Schiffs beim Kielholen ꝛc.; an der Buchdruckerpreſſe ein das zu weite Herausfahren verhindernder Theil u. ä. m. — Bánk- [1]: Einer, der beim Spiel die Bank hält, Bankier. — Be-: 1) veralt. [1]: Perſon, die Etwas behält, bewahrt: Unſern B. und Heiland. Zwingli (Wackernagel 3, 1, 248 Z. 12) ꝛc. — 2) [3] Behältnis, Aufbewahrungsort, meiſt mit Uml. und ſo auch ins neutr. übergehend (vgl. Reſervoir): Laſtende Traube | ſtürzt in's Behälter | drängender Kelter. G. 11, 161; Sich ſelbſt ein Behälter zu bilden [das Waſſer]. 40, 139; Alle Behälter mit Ausnahme ſeiner Kaſſe unverſchloſſen. König Jer. 2, 206; In dieſem Buſen | ſpringt eine Quelle friſcher, feuriger, | als in den trüben, ſumpfigen Behältern, | die Philipp's Gold erſt öffnen muß. Sch. 255b; Den Bogen, | ſammt dem Behälter zugleich, der ihn voll Glanzes umhüllte. V. Od. 21, 54. So auch: Aal-, Fiſch-, Waſſer-, Sammel-Behälter ꝛc.; Särge . . Julie wankte an den jüngſten dieſer Aſchenbehälter. Gutzkow 3, 263; Bruſt- und Seitenbehälter [Taſchen im Rock]. Immermann M. 1, 275; Die Kleider- und Wäſchbehälter wurden ausgeräumt. Aſewald 1, 24 ꝛc. — Seltner ohne Uml.: Die dürre hagere Geſtalt iſt der Behalter eines . . kühnen Geiſtes. Klinger Th. 3, 323; In dem Milchbehalter. Brockes 9, 207 ꝛc. — Bétt- [2]: ein Band über dem Bett, ſich daran zu halten und aufzurichten, Anhalter, Bett-Quaſt, -Zopf, -Aufhelfer. — Blátt- [2]: Buchdr.: Manuſkript-H., Tenakel, zum Befeſtigen des abzuſetzenden Manuſkripts. — Blóck- [2]: in den Sägemaſchinen die hölzernen Querſtücke, wozwiſchen der zu durchſägende Holzſtamm liegt. — Brāten- [2]. — Būch-: 1) [1] Perſon, welche die Rechnungsbücher führt, Buch hält. — 2) [2] Werkzeug, ein Buch zu halten, daß es nicht zuklappt. — Dēich- [1]: Perſon, die einen Theil eines Deiches zu halten, zu erhalten hat, ein Deichpflichtiger. — Ent-: Enthälter. Berlichingen 174, veralt: Einer, der Einen aufnimmt und bei ſich behält, Wirth. — Er- [1]: Einer, der Etwas erhält, d. h. durch den es beſteht, der es bewahrt und nicht zu Grunde gehn läſſt. Sir. 49, 18; Freund und E. von Gemälden und Alterthümern. G. 26, 269; Der All-Umfaſſer, | der All-E., | faſſt und erhält er nicht | dich, mich, ſich ſelbſt? 11, 150; Die Leben-E—in Erde. J. 209b; Ein eifriger E. des Friedens. Stumpf 707b ꝛc., verſch.: Allerhalter, Bediente, die für Alles — für die verſchiedenartigſten Thätigkeiten — ſorgen müſſen, im Ggſtz. der eigentlichen „Lakaien". JHJacobi 5, 133, wohl: Aller-Halter. — Fāden- [2]: in den Seidenſpinnereien ein die Fäden des Kokons haltender und zum Fadenführer leitender umgebogner Draht. — Fēder- [2]: Vorrichtung zum Halten der Schreibfedern, nam. der Stahlfedern, Stahlfeder-H. — Fēilen- [2]: bei den Feilenhauern ein Heft zur Befeſtigung der Feile. — Fiſch- [3]. — Gardīnen- [2]. — Gáſt- [1]: Gaſtwirth. — Ge- [3]: oberd.: Behälter, z. B.: Zween Fiſch-G. Stumpf 379b ꝛc.; Schrank ꝛc., meiſt zuſammengezogen Kalter. — Geríchts- [1]: Gerichtsverwalter, Juſtitiar: Gleich zum G.! es muß verſiegelt werden. G. 10, 147 ꝛc. — Hāūs- [1]: Einer, der einer Haushaltung vorſteht, ſei es einer fremden oder der eignen — dann gw. mit einem die Art bezeichnenden Ew. —, Wirthſchafter, Verwalter, Ökonom: Einen treuen und klugen H., welchen der Herr ſetzt über ſein Geſinde. Luk. 12, 42; Ein Biſchof . . als ein H. Gottes. Tit. 1, 7; Der Pachter . ., wegen ſeiner Schwäche als H. geſcholten. G. 18, 155; Da er nun einmal ſeinen Schwiegerſohn für einen ſchlechten H. hielt. Stilling 4, 143 ꝛc. — Daneben ſ. [Anm.] oft mit Uml., wie z. B. Möſer Ph. 2, 7 ſich findet: Alle Haushälter . . Der gute Haushalter. So: Er bemerkte, daß ſein Vater nicht allein kein guter, ſondern ein unordentlicher Haushälter war. G. 19, 291; Ich habe ein Amt, das ſeinen guten Haushälter nähren kann. Sch. 182b ꝛc., und weibl.: Meine bisherige treue Beſchließerin und Haushälterin wird abziehen. G. 15, 46; Charlotte ſelbſt konnte als gute Haushälterin [Hausfrau] nicht Viel dagegen einwenden. 67; Die Ehefrau zur Haushälterin herabzuwürdigen. Iffland 5, 1, 18. — Kóſt- [1]: Vorſteher, Beſitzer eines Koſthauſes. — Lūv-: Schiff, das Luv hält (ſ. Halten 2). — Manuſkrípt-: Blatt-H. — Nāch-: bei den Seilern ein Eiſenring mit einem an der Spitze zum Haken gekrümmten Wirbel. — Pflūg- [1]: der die Pflugſterze beim Pflügen hält. — Piſtōlen-: Halfter. — Póſt- [1]: Einer, der auf den Stationen oder Poſthalten die Pferde zur Befördrung der Poſt hält und zu ſtellen hat. — Rück(en)-: ſ. Rückhalt 1, auch: Falſcher Hoffnung, dieſer . . Rückhalterin des Todes, | der ſanft des Lebens Bürde löſen möchte, | das Hoffnung hinhält | in der höchſten Noth. Schlegel Rich. II 2, 3, die den Tod zurückhält, hemmt. — Schíff-: Hemmfiſch, Sauger, Echeneïs. — Schíld- [1]: Schildträger, Schildknappe (ſ. d.), auch übertragen: Auf dieſe kann er noch ſicherer zählen als auf ſeine Sch. in der Deputiertenkammer. Heine Lut. 1, 114; ferner Wappenkunde: die den Wappenſchild haltende Figur, Wappen-H.: Das Wappen iſt die Schnecke, | Sch. iſt der Krebs. Uhland 137. — Schrēīn-: Archivar: Er war Erz-Sch. [der fruchtbringenden Geſellſchafter, bei der dieſer Titel nam. üblich war]. Gervinus Lit. 3, 179. — Schūl-: Einer der Schule hält, Schulmeiſter einer Klippſchule, vgl. Schulhalterei. — Sélbſt-: Autokrat, beſſer: Selbſtherrſcher (ſ. d.). — Spīegel- [1 u. 2]. — Stāb- [1]: Einer der den Stab (ſ. d. und Schm. 3, 601) als Symbol der Jurisdiktion ꝛc. trägt, z. B.: Wenn Ihr einmal Vogt werdet, St. ſeid Ihr ſchon. Hebel 3, 467; nach Adelung = Präſident; (früher) Vertreter des kaiſerl. Landgerichts in Schwaben, auch Statt-H. genannt, vgl. Stabträger, Stäbler. — Stámm- [1]: Einer, auf dem die Erhaltung oder Fortpflanzung eines Stamms oder Geſchlechts ruht: Der Hageſtolz . ., wenn man ihn zum letzten St. einer großen Familie macht. Möſer Ph. 2, 87; Mein St. und Nachfolger auf dem Thron. Rückert Mak. 2, 221 ꝛc. — Státt- [1]: der, eines Andern Statt oder Stelle haltend, an ſeiner Statt waltet, z. B. der Verwalter auf großen Gütern ꝛc., vgl. Stab-H., nam. der Stellvertreter eines Regenten, ein Gouverneur, Vicekönig ꝛc. 2. Macc. 4, 31; Hier St—in, Königin, — glaubſt du, daß ſie [die Regentin der Niederlande] es unterhalten wird, am Hofe ihres Bruders unbedeutende Tage abzuhaſpeln? G. 9, 179; Ein Diplom für den Herzog von Alba, das ihn an ihrer Statt zum Ober-St. der ſämmtlichen Niederlande erklärte. Sch. 860b. — Stóck- [1]: Aufſeher eines Stockhauſes. Campe. — Unter- [1]: unterhaltende, unterhaltſame Perſon: Der beſte Tänzer und der gewandteſte U. vHorn rhD. 2, 214. — Vīeh- [1]. — Wáppen-: ſ. Schild-H.: Der Löwe als W. Immermann M. 1, 99 ꝛc. — Wáſſer-: 1) [1] Bergb.: Arbeiter, die das Waſſer mit Tonnen aus Schachten und Geſenken ziehn. — 2) [3] meiſt mit Umlaut. — Wélten-: Gott. Seume Gd. 21. — Wórt- [1]: 1) Einer der ſein Wort hält: Als Pedant, als Schulmoraliſt und buchſtäblicher W. Börne 1, 266; Ha, ſchlechter W. Heinſe (Iris 8, 905). — 2) Wortführer: Er ſelber iſt nur Sprecher und W. Muſäus Ph. 2, 204. — Zēīt- [2]: Chronometer. — Zū- [2]: Perſon, die mit einer andern zuhält, Beiſchläfer(in) — u. ä. m.

Hálter-ēī, f.; -en: in Zſſtzg., vgl. die von Halter (1), das Amt, der Bezirk, die Wohnung eines Halters, z. B.: Gerichts-, Poſt-, Statt-H. G. 27, 260; In meiner Gericht-H. JP. 2, 2; Orbilius, in deſſen Schul-H. ꝛc. V. Ländl. 1, 115; Ar. 1, 310, verächtl. Bez. einer Schule.

Hāūshälteriſch, a.: wirthſchaftlich, ſparſam, ökonomiſch: H. ſind ſie, ſoviel als billig iſt. G. 17, 270; Die ſanften Abhänge h. benutzt. 19, 3; Die ſtrenge h—e Knauſerei. 32, 244; V. H. 2, 119 ꝛc.

Anm. So auch: Die haushältiſche Matrone. G. 18, 330; 17, 216; 19, 151; 23, 384; 25, 33 ꝛc.; Hier gilt es nun haushältig ſein. 23, 227; Gellert 3, 234; 290. Dazu: Die Haushältigkeit.

Hálterlich, a.: in Zſſtzg., vgl. die von Halter (1), namentl.: Státth.: auf den Statthalter bezüglich, vgl. königlich, z. B.: Die ſt—e Würde; Linie von Friesland. Niebuhr Nachgel. 209 ꝛc.

Háltern, intr. (haben): in Zſſtzg., vgl. die von Halten (1), ein Halter ſein, als ſolcher walten, z. B.: Schūl-: In einem ähnlichen Häuschen ſchulhaltert der komiſche Sokrates. V. Ar. 1, 203. — Státt-h.: An der Spitze dieſer Pfaffenfehm ſtatthalterten die Rektoren. Jahn M. 100; Da der Papſt noch in Ruh ſtatthalterte. V. 2, 136.

Hálterſchaft, f.; -en: in Zſſtzg., vgl. die von Halter (1), namentl.: Státt-H.: die Würde eines Statthalters und das unter ihm ſtehnde Gebiet: Ihm eine Art von St. in einer entfernten Provinz zu erwirken. G. 19, 109; Die einträglichſten St—en wurden ihnen gegeben. Sch. 797a; Solange ſich . . Egmont und Oranien um die Ober-St. bewarben. 804a ꝛc.

Háltig, a. (-keit, f.): haltend, nam. einen Gehalt an Etwas, in ſich habend (ſ. III. Halt 3), zumeiſt in Zſſtzg.: H—es Geſtein, im Ggſtz. des tauben; Chriſtoph war an Treue h. Arndt 308; Die Metalle h—en Gänge. Burmeiſter Gſch. 126, häufiger: Metall-h., ſo z. B.: Blei-h—es Glas; Eiſen-, erz-, gold-, kupfer-, ſilber-h—es Geſtein; Jene gang-h—en Gebirgsgeſteine. Burmeiſter Gſch. 132; Eiweiß-h—e Nahrungsſtoffe; Kohlenſäure-h—e Quellen ꝛc. — Zuw. mit Umlaut: Trotz ſeiner Flitter innerlich goldhältig. Baggeſen 4, 129 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o., ferner z. B.: Āūs-: aushaltend, dauernd, nach-h. (ſ. d.): Uhland, deſſen Dichtungen den Geiſt jener Jahre am a—ſten fortpflanzen. Gervinus Lit. 5, 678. — Ge-: gehaltreich, haltig: Blätter deines g—en Packetleins. G. Zelt. 5, 258; Zu ſuchen nach gehalt'gern Lagern. Rückert 1, 168; Alles Licht-G—e. 2, 504; Das Wort Vaterland hat einen voll-g—en Begriff in der Politik. Kürnberger Am. 240 ꝛc. — Gēgen-: wider-, vor-h. — Geríng-: wenig Gehalt in ſich habend: G—e Erze, Münzen, Soolen; Es möchte wohl ein großer Theil der . . Tugend für allzu-g. erfunden werden, als daß wir ſie . . für echte probhaltige Tugend paſſieren laſſen könnten. W. 9, 66. — Gründ-: gründlich: Wo dieſe G—keit abgeht, da greift Unſicherheit und Zerfahrenheit aller Orten um ſich; dieſe Gründlichkeit aber ꝛc. Wurm Spr. 10. — Hāūs-:

ſ. Haushälteriſch, Anm. — Hinter⸗: verſteckt, hinterliſtig, ſ. II. Hinterhalten: Die H—keit und Argliſt ſeiner Gegner. Brachvogel FB. 2, 46; Ich kann und darf nicht h. ſein . ., ich muß dir meine Geſinnungen und Vorſätze ſogleich entdecken. G. 15, 258; Mit einem ſo leichtſinnig h—en Gedanken. 33, 76; Lewald Leb. 2, 62 ꝛc. — Auch mit Umlaut: Daß die einzigen Menſchen, die er ſich treu und anhänglich glaubte, auch hinterhältig gegen ihn waren. Auerbach D. 4, 52; Solche hinterhältige Unfrommheit. V. Ant. 1, 323; 2, 16 ꝛc., ferner: Einem falſchen, hinterhältiſchen Menſchen. Engel 7, 105. — Nāch⸗: eig.: nicht nur für den Augenblick wirkend, ſondern auch noch auf längre Zeit nachher vorhaltend, von bleibender Wirkung, dann auch = ausdauernd ꝛc.: Eine n—e Wirkung; Verfolgte keines ſeiner Ziele mit ſo hingebender N—keit. Devrient 2, 121; Eine ſolche Anlage, wenn ſie wirklich urkräftig und n. iſt. G. 32, 297; Roſſe von hartem Kern, | derbmagere, ſchwer⸗n—e. Rückert Nal. 231 ꝛc. — Prōbe⸗: Probe haltend (ſ. halten 2), probefeſt: Dieſe Grundſätze, die nun fünfzehn Jahre p. geweſen. Arndt Ver. 6; In vollem Vertrauen auf die Probhaltigkeit ihrer eignen Tugend. W. 19, 174; Gediegner und probhältiger. Peſtalozzi 4, 98 ꝛc. — Rēich⸗: reichen Gehalt habend, ergiebig ꝛc.: Eine r—e Münze, mit der ſich meiſterlich ſchachern läſſt. Sch. 106; R—es Erz, zu hellem Golde geläutert. V. 3, 60 ꝛc. — Rück⸗: zurückhaltend: Ich kann alles R—e nicht leiden. König Jer. 1, 280; Ermuthigte Dieſelbe, die letzte Falte ihres Innern zu erſchließen, wenn ein Bedenken ſie r. zu machen drohte. Lewald Reiſ. 2, 336; Durch . . r—e Eide hintergehen. Mendelsſohn 5, 608; Ungemein ſtolz und rückhältig gegen Fremde. Zimmermann Nat. 74. — Stích⸗: Stich haltend, ſ. Halten 2: Der Grund iſt nicht ſt.; Was nur immer in der Stube ſtichhältig war, . . . bekränzt. Kompert Böhm. 337. — Strích⸗: Strich haltend, ſ. halten 2: Als das Stürmen allmählich in ſt—es Wehen ausgetobt war. Laube Band. 1, 3. — Stúrm⸗: ſich im Sturm haltend, feſt: [Das Schiff] ſt. gegen Noth wie der Alcide. Scherenberg (Echtermeyer 2, 610). — Vóll⸗: den vollen Gehalt in ſich habend, Viel haltend: Noch v—er an Intereſſe. Enſt Denkw. 1, 11. — Vōr⸗: eine Zeitlang vorhaltend (ſ. d. 4): Eine v—e Reparatur. Kühne Freim. 285. — Wíder⸗: widerhaltend, widerſtehend: Wie die Säulen an den Bauwerken jener Zeit kurz und breit und w. Görres (Schlegel DM. 4, 201); Unſere Schemen würden zu Dunſt verſchweben, wenn wir ſie geradezu in die bunte, verworrene Geſellſchaft der widerhältigen Welt verſetzen wollten. Hegel (G. 40, 48).

Hältiſch, a.: in Zſſtzg.: Hāūs⸗, Hínter⸗, ſ. Haus⸗ u. Hinterhaltig.

Háltlich, Hältlich, a.: in einigen ſeltneren, mehr mundartl. Zſſtzg., vgl. die von Haltbar ꝛc., z. B.: Āūfhältlich, mit Aufenthalt verknüpft, aufhaltend ꝛc.: Wo das Geſchäft ohnehin ein a—es bleibt. Petzholdt Bibl. 207; Soll un⸗a. [ohne Aufenthalt, ſofort] herausgegeben werden. Erbvergleich § 332; 202 ꝛc. — Be⸗: behaltbar: Soll eine faßliche Predigt behältlich ſein. Weigand Syn. 3, 1016. — Ferner: Ich will mein bischen vorbehaltlich Geld . . dran geben. Spindler Stadt 1, 27, das geſparte, das ich mir vorbehalten; Einſtweilen, vorbehaltlich der Ernennung zum Miniſter dem Staatsrathe . . übertragen. König Jer. 3, 232, mit Vorbehalt der Ernennung. — Erhältlich: erhaltbar, zu erhalten: Wollen wir auch wiſſen, von wem es kommt und von wem es erhältlich iſt. Vogt Köhl. 88. — Unterhältlich⸗: unterhaltend, amüſant: U—er ſind die Reimſprüche. Frommann 3, 315; zuw. auch: leicht unterhaltbar ꝛc.

Hältnis, n., —ſes; —ſe; f.; —ſe: (mundartl.) Halt (ſ. d. 2): Der Winter wär' unerträglich, ſo ganz ohne H. Bettine 1, 194; Die Hölzer im Rade, ſo in der Welle ſtecken und dem Rad die H. geben. Jablonsky 68a.

Zſſtzg. hochd., im Allgem. n.: Be⸗: ein Raum, inſofern er Etwas in ſich ſchließt oder dazu dient, Etwas darin aufzubewahren, vgl. Behälter: Das Köfferchen, in ein ſtarkes eichenes B. eingeſchloſſen. G. 15, 308; Ihren elenden Seelen ein gutes B. [Aufenthaltsort, den Himmel] zu ſichern. Klinger F. 23. — Weidm.: ein Dickicht als Aufenthaltsort für Wild.

Anm. Mundartl. ohne Uml., als fem. und adverbiell = unter Vorbehalt, ſ. Grimm u. vgl.: Die Gehaltnis. Schm.

Ver⸗: die Beziehung, worin Etwas zu etwas Andrem ſteht, die Art und Weiſe, wie es ſich in Bezug auf Etwas verhält, ſo z. B.: (Mathem.): die Maßbeziehung, wie eine Größe in einer andern enthalten iſt, entweder als Theil in der Summe (Arithmetiſches V.), oder als Faktor im Produkt (Geometriſches V.), vgl. Proportion; ferner: Der Gewinn wird nach V. [nach Maßgabe] der eingelegten Gelder vertheilt; Im V. zu der Arbeit iſt der Lohn gering, wenn man ihn mit der Arbeit vergleicht, ihn danach miſſt; Der Lohn ſteht nicht im V., ſteht in keinem V. zur Arbeit, d. h. nicht im richtigen (vgl. Verhältnismäßig), ſeltner: Für ein Stück Geld, das ſelbſt vor Jahrhunderten in keinem V—e gegen ihre Dienſte ſtand. Fichte 6, 182; Im V. [in Verbindung], in freundſchaftlichen V—ſen mit Einem ſtehen; Ein V. mit einem Mädchen haben oder unterhalten = Liebes⸗V.; Der V—ſe — Sie wiſſen, was das Wort bezeichnet — bin ich überdrüſſig. Ich habe mit einer Griſette wie in der Ehe gelebt. Gutzkow R. 8, 84 ꝛc.; Unter den obwaltenden V—ſen; Die V—ſe, in denen er lebt [ſeine Lage ꝛc.], ſind nicht glänzend; Seine V—ſe erlauben ihm ſolche Ausgaben nicht, beſtimmter: Seine Vermögens⸗V—ſe ꝛc. — Meine V—ſe gegen die Univerſität brachten es mit ſich. Forſter B. 2, 265; Noch weiß ich kein V., das mich lockte. G. 13, 134; Dann entſpringen noch hundert andere V—ſe daraus . ., die auch auf dich Bezug haben. 15, 7; In der Penſion, wo ſie in ſehr drückenden V—ſen lebt. 14; So ſtand ſie, entfernt oder nah, immer mit ihm in V. 184; Mein früheres gutes V. zu jenem Knaben hatte ich fortgeſetzt. 20, 196; Daß ich mich für das V. [verhältnismäßig] verwunderſam wohl befinde. Zelter 6, 98; Dieſes geheime V., welches zwiſchen uns beſtand. Immermann M. 3, 290; Sein V. oder vielmehr ſeine Verhältnisloſigkeit zu dieſem Hauſe. FKürnberger Am. 69; Das ſchöne V., das unter uns iſt. Sch. G. 2, 78 ꝛc. — Dazu unzählige Zſſtzg. mit Hw., z. B.: Das ſtattfindende Abhängigkeits⸗V. Burmeiſter Gſch. 135; Das gute und natürliche Ehegatten⸗V. des . . Paares. G. 20, 242; Sich in alten Familien⸗V—ſen herumzuſchleppen. 9, 179; Ein Freundſchafts⸗V. anknüpfen; Mit denen er in ein nützliches Handels⸗V. zu kommen hoffte. G. 16, 101; Daß meine Lebens⸗V—ſe wahrhaftes Gold waren in Vergleich zu der dürftigen Verlaſſenheit ꝛc. Keller gH. 2, 339; Liebes⸗V.; Jenes Macht⸗V. [zwiſchen beiden Parteien] mußte alſo auch fürs Künftige fortdauern. Sch. 883a; Das Sach⸗V. [wie ſich die Sache verhält; die Sachlage]; Seine Vermögens⸗V—ſe; Man ſchweifte mit muthwilligem Behagen über hohe und mittlere Welt⸗V—ſe hin. G. 15, 85 ꝛc., ferner mit Partikeln, nam.: Miß⸗V.: ſchlechtes, unrichtiges V., z. B.: Manches Miß⸗V. | löſt . . durch Stufenſchritte ſich in Harmonie. G. 13, 319; Wenn zwiſchen ihnen einiges Miß⸗V. des Standes war, ſo glich ſich dieſes gar leicht durch die Denkart der Zeit aus. 15, 217; 22, 236 ꝛc. — Lag dabei die Schuld . . an dem Nicht⸗V. Ihres Talents gegen die Tiefe und Gründlichkeit jenes Buches. Fichte 8, 272. — Das Un⸗V. zwiſchen den Kräften eines . . ausgeſogenen Staates und einer Armee, die mehr als der zwanzigſte Theil ſeiner Bevölkerung iſt. Niebuhr Nachg. 325. — Wohl⸗V., Ggſtz. von Miß⸗V.: Das Wohl⸗V. der Glieder. G. 31, 216; FNicolai Möſ. 102; In einem leidlich anſtändigen Wohl⸗V. mit einander ſtehen. W. 23, 182 ꝛc.

Anm. Früher nicht ſelten fem. z. B. Lichtenberg 2, 252; 3, 14; 459; 483; 4. 34 ꝛc.; JvMüller 1, 444; 453; 540; Rabner 2, 63; W. HB. 2, 186 ꝛc., vgl. die Mz.: V—ſen. Brentano Wehm. 127.

Háltſam, a. (⸗keit, f.): in Zſſtzg., vgl. die von Halten: 1) aktiv, fähig, geſchickt, geneigt zu halten ꝛc. — 2) paſſiv, ſich halten laſſend, haltbar, z. B.: Án⸗ [1]: ausdauernd, beharrlich: Er hatte Alles nur durch unſäglichen Fleiß, A—keit und Wiederholung erworben. G. 20, 32; Durch A—keit und beharrliches Fortarbeiten bedeutende Wirkung hervorbringen. 32, 219 ꝛc. — Āūf⸗ [2]: aufhaltbar, meiſt im Ggſtz.: Un⸗a. (– ⏑ – ⏑) führen ew'ge Stunden | eure Reihen durch den weiten Himmel. G. 2, 85; Un⸗a. ſtrebt ſie an. 10, 309; Der Tod, gefürchtet oder ungefürchtet, | kommt un⸗a. 13, 26; Du un⸗a—er Schnurrenerzähler. Immermann M. 2, 220 ꝛc., doch auch zuw.: Er geht auf ſeiner Heldenbahn | un⸗a. (⏑ – ⏑ –). Gleim 4, 50; Karſchin 363. — Be⸗: 1) [1] Ein b—es Gedächtnis. — 2) [2] Deſto b—er für das Gedächtnis. Eſchenburg. — Ent⸗ [1]: ſich eines Genuſſes ganz enthaltend oder — in dieſem Sinn mit dem Ggſtz.: Un⸗e. — die Schranken der Mäßigkeit nicht überſchreitend: Er iſt im Eſſen ſehr e. [mäßig]; Sie lebten in der E—keit von Fleiſchſpeiſen. Zimmermann Einſ. 67 ꝛc.; Ihr müſſt ihn nicht in Andrer Leumund bringen, | als übermannt ihn Un⸗E—keit. Schlegel Haml. 2, 1. — Ge⸗: gehaltreich (ungewöhnl.) bei Campe. — Unter⸗ [1]: amüſant: Dem die Rede unt. | von den klugen Lippen floß. Heine Rom. 128; Ein recht u—er Reiſegefährte. Vogt Oc. 2, 30 ꝛc.

Háltung, f.; —en; —s⸗: 1) o. Mz., das Halten (ſ. d.), z. B.: Die H. eines Tagebuchs, einer Zeitung, des Viehs ꝛc. — 2) die Art und Weiſe des Sich⸗Haltens, z. B. körperlich: Er erſchien bei ſeiner geraden H. faſt größer als Siegbert, der ſich nicht gut hielt und gern zur Erde niederbeugte. Gutzkow R. 1, 57 ꝛc.; ferner: So hielt ich ſie in ihrer ſittlichen H. empor. 7, 165; Der Feldherr lobte die H. des Heeres ꝛc. — Auch: Das, wodurch ſich Etwas hält, was demſelben Halt, Feſtigkeit giebt: Die Mauer hat keine H. — 3) (ſ. 2 und Halten 12) die alles Einzelne gleichmäßig durchdringende und es zur Einheit verbindende Beziehung der Theile zum Ganzen; die zum Ganzen ſtimmende Erſcheinung des Einzelnen, wozu in der Malerei namentl. die richtige Vertheilung von Licht und Schatten gehört ꝛc. — 4) Muſ.: H., Aus⸗H., Halt, Fermate.

Zſſtzg. ſ. Halten und Zſſtzg., jedesmal am Ende, ferner z. B.: Auseinander⸗H. der Religion und Poeſie. Danzel 394; Bogen⸗H., Art und Weiſe, den Fiedelbogen zu halten; Fern⸗H. der Unberufnen; Feſt⸗H. eines Flüchtlings; Geheim⸗H. einer Verbindung; Genehm⸗H. [Genehmigung, ſ. Halten 7]. G. 30, 180; L. 1, 374; Daß er eine Schadlos⸗H. verlangte. G. 30, 159; Die Zufriedenheit oder Still⸗H. Leibnitz 2, 51; Waſſer⸗H., Bergb.: Waſſerloſung (ſ. d. u. vgl. Waſſerhalter) ꝛc.

Halúnk(e), Hallúnk(e), m., —en; —en; —en⸗: Schelm, nichtswürdiger Kerl ꝛc.: 2 Fl. und 15 Xr. hat mir der Halunk . . abverdient. Hebel 3, 129; Hallunke, was haſt du geſtohlen? Immermann M. 4, 28; Was will der Bau'r da? Fort Halunk! Sch. 320a; Aus einem ehrlichen Mann einen Hallunken zu machen. 109b ꝛc. Daneben: Ich verſtehe dich, Holunke! L. 1, 423; V. Sh. 3, 408; FHJacobi 5, 51; Ihr glaubt wohl gar, Vater Märten, ich werde als ein Holunke an eurer Tochter handeln. AWall Stammb. 15 ꝛc. Auch: Erzhalunken, Erzpoltrons. Prutz Woch. 27; Pack dich fort, du falſcher Spottholunk. V. Sh. 9, 421. Dazu: So erzhalunkenhaft. Ar. 3, 319; Hallunkiſch, Halunkerei. Friſch.

Anm. Abſtammung unſicher, nach Friſch böhm., mit dem Grundbegriff des zerlumpten Bettlers, nach Andern altnord. von halloka, der Unterjochte, Sklave.

Ham: ſ. Hamme und Hamen. — **Hámbacher**, m., —s; uv.: ein Menſch aus Hambach (⸗in, f.) ꝛc., auch eine Art kleiner, runder Herrenhüte, ſ. Heckerhut: Auf dem Kopf einen breiten H. Spindler Stadt 1, 10.

Hámburger, m., —s; uv.: ein Menſch aus Hamburg (H—in) ꝛc., auch = Holländerbaum (ſ. d.): Der Kieferbeſtand ſollte zu ſogenannten H—n, d. h. zu hundertjährigen Maſtbäumen heranreifen. Holtei Menſch. 2, 108. — ⸗n, intr. (haben): nach Hamburger Weiſe verfahren, z. B. beim Sprechen ꝛc., nam. aber beim Kegeln das Spiel, worin bei jedem Wurf je dem beſten Werfer auch das von den Mitſpielern geworfne Holz zu Gute gerechnet wird.

Hambúlte: ſ. Butt, Anm. und Hamme.

Hāmen, m., —s; uv.; Hämchen, lein; ⸗: 1) der Angelhaken eig. und übertr.: Der arme bunte Fiſch, er ſpielt an der Angel, gereizt verſchlingt er den H. ꝛc. Tieck Acc. 2, 101; Daß ihr an dieſen lockenden H. als Eheleute anbeißen ſollt. Nov. 2, 26; Wenn ſie einmal in den H. gebiſſen. W. 16, 24; Die . . | Geiz, Ehr und Wolluſt ſtets an eitlen H. hält. Haller 48 ꝛc. (vgl. 2). — 2) beutelförmiges Netz, deſſen Öffnung in einen Reifen gefaſſt iſt, meiſt an einem Stiel (vgl. Ketſcher, Keſſer, Bären), zum Fiſchfang (vgl. 1), ferner weidm. zum Fang der Hühner (Treibzeug), der wilden Enten ꝛc., und übertr.: Der Störer, damit man die Fiſche in H. jaget. Luther SW. 61, 306; Vor dem H. fiſchen. 368; Der Holm, wo Netz und H. auf Gaffeln | trockneten. V. 1, 47; Nun du deinen Mann im H. haſt, muſſt du's auch ſchlau anfangen, daß du ihn hebſt. Sch. 118b ꝛc. In einzelnen Fällen iſt nicht immer beſtimmt zu entſcheiden, welches Fangwerkzeug gemeint iſt (vgl. 1), z. B.: Pred. 9, 12; Der Frauen Reiz iſt Netz und Ham. Hagen Nov. 222 ꝛc. — 3) (ſ. 2) ein ähnliches Werkzeug, z. B. verkleinert = Klingbeutel, zum Einſammeln von Geld in der Kirche. — 4) in einzelnen Zſſtzg. (ſ. d.) etwas zum Feſthalten Dienendes, Gekrümmtes.

Anm. Ahd. hamo, mhd. ham ꝛc., daher veralt. Ham(e) wohl von dem Stamme ha, wie haben (ſ. d., Anm. und die dort erwähnten Wörter) mit der Grundbed. des Haltens, Umſchließen, vgl. Ham, Hamme = Hag. Die Bed. 1 vielleicht entlehnt aus lat. hamus. — Als Ableit. gehört hierzu: Hemmen, vgl.: Das heißt ein Netz gelegt und ſich ſelbſt gehemmt. Luther Kirchfaſt. 3, 302. Veralt., mundartl. Bedd. Kummet (ſ. d.), die Nachgeburt der Kühe ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Bāūer= [2]: viereckiges Netz, zum Fiſchen in trübem Waſſer, Schnappgarn. — Fíſch= [1 und nam. 2]. — Hǖhner= [2]. — Ímm= [4]: Buchdr.: der Anſchlag, d. i. ein Riemen, an den das Rähmchen anſchlägt und von dem es wieder auf den Deckel geworfen wird. Die erſte Silbe unklar, viell. ſt. In? — Krátz=: ſ. Schieb=H. — Kūh= [4]: ein halber Holzreif um den Hals der Kühe, ſie an die Krippe zu befeſtigen. — Ōbſt=: Obſtbrecher mit beutelförmigem Netz. — Schīēb= [2]: Fiſch=H., den man vor ſich hinſchiebt, Schauber: Das Fangen der Krebſe bei einem Blaß und mit Sch. Raabe Geſetzſamml. II, 2, 515 No. 1794. — Auch: Scher=, Schleif=H. u. ähnl.: Kratz=H., den man nach ſich hinzieht. — Sétz= [2]: Fiſch=H., der ans Ufer geſetzt wird. — Stóck= [2]: Fiſch=H. mit einem Stock oder Stiel. — Stōr=: Schieb=H. — Strēīch=: Kratz=H. — Vōrſetz= [2]: zum Vorſetzen z. B. beim Abfiſchen eines Teichs ꝛc.

Hämiſch, a.: verſteckt, boshaft und heimliche Freude an dem Andern bereiteten Unangenehmen empfindend, heimtückiſch, ſchadenfroh: Spötter, aber kein h–er. Engel 12, 29; Auf eine ſo h–e, ſo geſuchte, ſo recht ausgekünſtelte Art. 37; H–er Weiſe verdreht. Fichte R. 58; Ein h–er Kontroleur, der auf die Fehler ſeiner Mitbürger überall ein wachſames Auge hat und froh zu ſein ſcheint, wenn er ihnen Eins anhängen kann. G. 16, 108; H–e Liſt. 1, 173; Der h. lächelte. 10, 212; H–e Schadenfreude. WHumboldt 3, 99; Wie hat man ſo hämtückiſch gegen mich ſein können! . . Ich will nach Italien, um da zu lernen und h–e Narren kündigen mich als einen Mann an, der hinkömmt zu lehren. L. 12, 219; So braucht ein Arzt das Gift, | das außer ſeiner Hand nur häm'ſche Morde ſtift. 3, 345; Häm'ſche Bosheit. Sch. 338b; Der Hund voll h–er Tücke. V. Od. 17, 248; H. ſie anzugrinſen. W. 15, 66; Der bei jeder Gelegenheit h. angeſtochene Ariſtipp. 23, 171; Daß der Affe h., wer wundert ſich darüber? 24, 221 ꝛc.

Anm. Mhd. hemisch, vgl. heimtückiſch u. Schm. 2, 194.

Hámm, interj.: ſ. Hum.

I. **Hámme**, f.; –n: mundartl., veralt.: Kniebug, Fuß, Schlägel oder Keule, Schenkel, nam. auch: Schinken, z. B.: H–n und Speckſeiten. Gotthelf G. 265.

Anm. Ahd. hamma, mhd. hamme, engl. ham. nach Diez 162 ff. verſch. von frz. jambe (Bein), jambon (Schinken). S. auch Humpeln. Dazu weidm. Hammel, Hinterkeule vom Roth=, Hammer von Schwarz=Wildbret. Schwzr. Hammen, tr.: einem Thier den Fuß aufbinden.

II. **Hámme**, f.; –n; Hecke (ſ. d.), Verhau: H–n, wie bei den Dithmarſen kunſtvoll angelegte Gehege hießen. Jahn M. 161 ff.; Hindert dort keine H. als Hemmnis das Ineinanderfließen der Völker. 165; Daß man, wie Jahn andeutet, H–n (Grenz= und Schirmwälder) . . anlegt. Immermann 12, 339.

Anm. Vgl. Hag, Hain und z. B. Hage= und Hambutte „von Ham, Wald, und Butte, Knopf“. V. 1, 183. — Dazu mhd. hâmît, Umzäunung, Verhau ꝛc., plattd. hameine ꝛc. (ſ. Brem. Wörterb.): Auf einer Schleppſchanze und Hammeye. Jahn M. 18 ꝛc.; ferner Heim. Verſch. Hamme mundartl. Bez. verſchiedner Theile der Senſe, ſ. Stalder 2, 16.

Hámmel, m., –s; uv., Hämmel; –chen; Hämmelchen, Hämm(e)lein; =: 1) Schöps, verſchnittner Schafbock. Sprchw.: Um wieder auf beſagten H. [den Ggſtd. der Rede] zu kommen, vgl. Kotzebue deutſch. Kleinſt. (frz. revenons à nos moutons); Geduldig wie ein H. (ſ. 2); Wenn ein H. vorſpringt, ſpringen die andern nach, ſ. Leit=H.; Die bekannten Hämmel des Panurg, die ſich unaufhaltſam ins Meer ſtürzen, weil der Schelm Panurg einen über Bord geworfen hatte. ASchlegel Mißd. 112 ꝛc. — 2) zuw. als Bez. frommer, geduldiger Perſonen, z. B. im Ton von Herrenhuter Liedern: Und gläubige ſie alle zuſammen | mit Hämmleins Lämmleins Liebesflammen. G. 34, 310, vgl.: Der allgemeine Spaß=H. Arndt E. 32, der geduldig Spaß mit ſich treiben läſſt, verſch. das aktive Spaßvogel ꝛc. Auch als Liebkoſung: Mein Hämmelchen! Spate; Du lieber H.! Schm. und oft iron.: Du biſt mir auch ein lieber H. [der Rechte] ꝛc.; Haus=H., bei Campe = Stubenhocker ꝛc. — 3) andrerſeits (ſ. 2) Bez. eines Unreinlichen (vgl. 4): Du biſt ein rechter H., Dreck=, Garſt), Sau=, Schmier=H. ꝛc. und dann allgem. als Schimpfw. in Zſſtzg. wie: Geiz=, Neid=, Streit=, Zank=H. ꝛc. — 4) ein Schmutzrand unten am Kleid, Klunker (ſ. d.), Schlumper (vgl. 3 und Behammeln 2). — 5) ſ. I. Hamme, Anm.

Anm. Ahd. ham, hamal, mhd. hamel, verſtümmelt, — Bez. des Verſchnittnen, wie ital. castrone (daher mundartl. Kaſtraun ꝛc.) von castrare, vgl. Hämmling, ſ. auch Schöps. — Landſchaftl. auch H., das hornloſe, männliche Schaf. Schm., vgl. lat. mutilus, verſtümmelt, hornlos, und: Hummlet, ungehörnt. Schm.; Hummelbock ꝛc., Bock ohne Hörner, ebd. und im Oldenb.: Der Hummel (ſ. d. Anm.), eine ungehörnte Rindviehrace (ohne Unterſch. des Alters und Geſchlechts). Frommann 3, 497. Dazu wohl auch: Hummelig, Adelung, Hummig, Brem. Wörterb. = kurz und dick, in ſich gedrungen ꝛc., ſ. auch Hümpeln. — Ferner ſ. Schaidenreißer 39a: Viel ſchöne, große, zottichte H. . . under drei Hämmel band ich allemal einen Menſchen, — nach Odyſſ. 9, 425, wo der Urtext von Widdern ſpricht, ſ. Faſel=, Stär=H. — Die Mz. mit Uml. z. B. Heſek. 39, 18; Heine Rom. 211; Stahr It. 2, 383; Tſchudi Th. 440 ꝛc., ohne Uml. z. B. Alexis H. 1, 228; Forſter R. 1, 26 ꝛc. — Es findet ſich auch veralt., mundartl. die Ez. Hämmel. Hammer RH. 283, ſ. Lock=H. und die Mz.: Mißgünſtige Neidhämmeln. Brandt Taubmann 65 ꝛc. — Zu 4 vgl. „Klunker“, Anm., ferner Belämmern, plattd. = Behammeln, bedrecken, beſchmutzen, ſo auch: Belampern. Simpliciſſimus 2, 336.

Zſſtzg. ſ. 2 und 3; ferner zu 1: Béll=: Leit=H., nach der Schelle oder Glocke am Hals. — Fāſel=: [ſ. Anm.] der unverſchnittne Schafbock, ſ. II. Faſel 3. — Fétt=: der zum Schlachten beſtimmt iſt. — Hált=: ſ. Haltvieh. — Jǟhrlings=: einjähriger Hammel, ſ. Zeit=H. — Lēīt=: der die Herde leitende Hammel, übertr. auf Perſon = Führer: Hofer hat es doch nicht vollbracht? Der war nur der L., nicht einmal der Hund, der Schäfer gewiß nicht. Börne 1, 187; Iſt der L. von einer Menge jungen Leuten. Heinſe A. 2, 99; Daß euer Parlament | ein Schafſtall ſei, der nicht mehr blöken wird, | wenn die L. abgeſchlachtet ſind. JMoſen ꝛc. — Lóck=: Leit=H.: Einem Andern nachzutraben, wie meine Schafe dem Lockhämmel. Muſäus Ph. 1, 8. — Stǟr=: Faſel=H., Stär (ſ. d.). — Stéch=: zum Abſtechen, Schlachten beſtimmt. — Zēīt=: zweijähriger Hammel, nach der Analogie von Zeit=Bock, =Schaf.

Hámmeln, tr.: zum Hammel machen, einen Schafbock verſchneiden, auch: Hämmeln. — Veralt. = fangen, hemmen (ſ. Hamme I., Anm.) ꝛc.

Zſſtzg.: Be=: 1) (veralt. wie Behammen, behemmen): fangen, zähmen, bezwingen, ſ. Grimm. — 2) beſchmutzen, mit einem Hammel (ſ. d. 4) verſehen: Zog er ihn durch den Kandelunrath . . und behammelt und beſaute Herz zugleich mit. FMüller F. 66.

Hámmen: ſ. I. Hamme, Anm. und Behammeln.

Hámmer, m., –s; uv., Hämmer; Hämmerchen, lein; =: 1) eig., ein Werkzeug vieler Handwerker, nam. der Schmiede, zum Schlagen, beſtehend aus einem ſenkrecht auf einen Stiel befeſtigten Kopf: Auge [das Loch, worin der Stiel ſteckt], Bahn [die ſchlagende Fläche des Kopfs], Pinne [die der Bahn gegenüberſtehnde, dünnre Fläche, ſ. Pinn=H.], Backen [die Seitenflächen des Kopfs] des H–s; Amboß (ſ. d.) oder H.; Zwiſchen Amboß und H. ſein; Heftet ſie mit Nägeln und Hämmern. Jer. 10, 4; Niemals trafen der Cyklopen H. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc. So: Wer zum Dreſchflegel, zum H. [Schmied], zur Nadel und zur Ahle geboren iſt. W. 8, 252; Soll er . . . dir einen Schurken unter den H. kriegen [drauf los haun ꝛc.]. Sch. 119a; von Schriften: Das gediegene Gold . . aus der Maſſe jener ſo ungleich begabten Erzgänge auszuſcheiden und unter den H. zu bringen [zu bearbeiten]. G. 27, 293; Mjölner, der H. des Donnergotts in der nord. Götterlehre ꝛc. S. d. Folg. — 2) die durch Waſſer= oder Dampfkraft in Bewegung geſetzten großen Hämmer zur Bearbeitung der Metalle aus dem Groben und in großen Maſſen (ſ. Abricht=, Streck=, Zain=H.): Im Takte pocht der Hämmer Schlag | und bildſam von den mächt'gen Streichen | muß ſelbſt das Eiſen ſich erweichen. Sch. 68a; dazu: Hier ſchlug ihr . . das bebende Herz wie ein H. J. 65b; Dem Junker pocht's im Buſen wie ein H. W. 11, 235 ꝛc. — Danach auch die ganze Anſtalt, das Hammerwerk: Übertrug ihm Herr Spanier ſeine drei Hämmer und die Güter. Stilling 3, 83, ſ. Kupfer=H. ꝛc. — 3) bei Prägwerken, der ſich zwiſchen zwei Leitſtangen auf und ab bewegende ſchwere gußeiſerne Körper, an deſſen untrer Seite der obre Stempel befeſtigt iſt, Präg=, Münz=H., vgl.: Die von Lübeck verleiheten den H. und ſchlugen neue Schillinge. Fauſt Lüb. Chron. 76. — 4) der H. des Auktionators zum Ertheilen des Zuſchlags (ſ. d.), daher: Inzwiſchen verfiel ſein ganzes Eigenthum dem H. Willkomm B. 2, 354 ꝛc. — 5) H. zum Klopfen an den Thüren, für die Einlaß Begehrenden ꝛc., nam. früher. Ähnlich das an manchen Orten als Zeichen der Zuſammenberufung dienende Herumſchicken eines hölzernen H–s, des „Gemeinde=H–s“, ſ. Monatsblätter 1, 436a; Auch wenn . . Subſkribenten zu ſonſtigen gemeinſchaftlichen Unternehmungen geſucht werden, laſſen ſie den H. herumgehen. ebd. ꝛc. — 6) bei den Freimaurern das Zeichen des Meiſters vom Stuhl. — 7) bei Schlaguhren der an die Glocke anſchlagende und die Stunden angebende H. — H. und Glocke (ſ. d. 1). — 8) bei Klavieren ꝛc. hammerförmige beim Niederdrücken der Klaves an die Saiten anſchlagende und ſie zum Tönen bringende Hölzchen. — 9) ein hammerförmiges Knöchelchen in der Trommelhöhle des Ohrs. — 10) eine den Auſtern verwandte hammerähnliche Muſchel, Malleus. — 11) Meißel mit ſenkrechtem Stiel bei Grobſchmieden, Bildhauern ꝛc. — 12) das auf dem Pfeil (ſ. d.) bewegliche Knie des Gradbogens. — 13) ſt. einzelner Zſſtzg., wo es keiner nähern Beſtimmung bedarf, z. B. ſt. Forſt=, Stimm=H. ꝛc., vgl. auch Hammerwurf. — 14) Bez. eines tapfer Zuſchlagenden ꝛc.: Karl der H. (Martell); Judas der H. (Maccabäus) ꝛc. H. auch niederd. ein dreiſter, durchtriebner, Alles durchſetzender Menſch. — 15) H. in Flüchen, verwunderten Ausrufen ꝛc. = Teufel, Henker, vgl. 16b u. c: Je der H.! Da ſteht ja unſer lieber Gürge. Wall Stammb. 52 ꝛc. — 16) meiſt verkl. Hämmerlein oder Hämmerling: a) ein Kobold, Lärm= oder Poltergeiſt, nach ſeinem Hämmern und Pochen. — b) ein böſer Geiſt, L. 11, 624; der Teufel: Wir ſind Alle arme Sünder, und wenn wir nicht umkehren . ., ſo kommt am Ende Meiſter Hämmerling und holt die Genien ſo gut wie die gemeinen Leute. W. 9, 299. — c) (vgl. b) der Henker: Ziehen, das der Meiſter Hämmerlein an den Miſſethätern zu thun pflegt. Weidner 222; Meiſter Hämmerling, der Scharfrichter. Muſäus M. 5, 127 ꝛc., vgl.: Meiſter Hemling, der dir dein Haupt abſchlug. Heine Börne 140, und Meiſter Hans. — d) wie früher Kobold (ſ. d.) die luſtige Perſon im Puppenſpiel. — e) mundartl. (vgl. b) der Tod und daher viell. auch Bez. des ſchädlichen Lolchs (Lolium tremulentum). — f) Ämmerling (ſ. d.). — 17) ſ. I. Hamme, Anm.

Anm. Ahd. hamar, mhd. hamer. — Die Mz. häufiger mit als ohne Uml., vgl. 1 und z. B. zu 2: Eiſenfabrik, die aus ſieben Eiſenhammern beſtand. Stilling 3, 63.

Zſſtzg. vielfach, z. B. — ohne Bez. zu [1] gehörig —: Ábricht= [2]: in einem Hammerwerk ein Hammer von mittlerer Größe, kleiner als der Streck=, größer als der Zain=H., zum Abrichten des Stabeiſens ꝛc. — Āūfwerf=, Āūfwurf= [2]: zum Zängen des gepuddelten Eiſens, wie der Stirn=H., bei welchem aber der Angriffspunkt zum Heben vor dem Hammerkopf liegt, während er beim A. zwiſchen Hammerkopf und Drehpunkt liegt. — Aúfzieh-: der Goldſchmiede, mit gewölbter Bahn und ſpitzem Ende, zum „Aufziehn“ oder Verlängern des hohlen Blechs. — Árt-: Hammerart (ſ. d.). — Bánk-: der Schloſſer, zum Vernieten auf der Bank dienend, Niet-H. — Bérgmanns-: ſ. Fäuſtel: Wie unter B. ein aufgeſchlagner Born. Neithard 54. — Bléch- [2]: zum Ausſchmieden von Blech, Blechhütte. — Blēi-: der Klempner, das Werkblei eben zu ſchlagen. — Bōden-: der Kupferſchmiede, ein kurzer Holzcylinder an einem Stiel. — Bótt-: ein unten mit Einkerbungen verſehner Holzblock an krummem Stiel, den Flachs zu ſchlagen und von der Scheibe frei zu machen. — Bréch-: der Maurer, zum Ab- und Einbrechen von Mauern; auf Kupferhämmern, das Kupfer auf dem Brechblock zu zerſchlagen. — Brēit-: Metalle breit oder zu Blech zu ſchlagen. — Brūers-: Kalfat-H. — Búnzel-: Treib-H. der Goldſchmiede. — Dách-: der Dachdecker. — Dámpf- [2]: durch Dampfkraft bewegt, namentl. der Nasmyth'ſche Vertikal-H., der einen gußeiſernen Klotz zwiſchen vertikalen Ständern hebt und fallen läſſt. — Déck-: Dach-H. OLudwig Himm. 209. — Déngel-: zum Dengeln der Senſe, Haar-H. — Dícht-: Kalfat-H. — Drāht- [2]: Drahtmühle. — Dúrchſchlag-: der Klempner, zum Schlagen auf den Durchſchlagmeißel. — Ēiſen- [2]. — És-: Senk-H. der Schmiede mit S-förmiger oder Schlangenlinie. — Fálz-: der Kupferſchmiede, zum Falzen. — Fāūſt-: 1) der mit einer Hand zu handhaben iſt, z. B. der Kupferſchmiede, zum Ausſchlagen auf dem Kaltſchlagamboß. — 2) ſ. Streit-H.: Schlug ihn [den Märtyrer] mit einem F. Luther SW. 26, 337 ꝛc.; daher früher die damit bewaffneten Gerichtsdiener in Straßburg, z. B. in der letzten Scene der Kindesmörderin von Wagner. — Fêge-: zum Fegen (ſ. d. 1d) der Pfannen in Salzwerken, auch Schepp-H., ſ. Hage. — Fínn-: ſ. Pinn-H. — Fórm-: Schlag-H. der Goldſchläger. — Fórſt-: womit der Förſter die verkauften oder zu verkaufenden Bäume zeichnet, Stempelart. — Fūß-: der Goldſchmiede, auf beiden Seiten rund, zum Ründen von Höhlungen, Ausklopfen von Beulen. — Gärbe-: der große Hammer, unter dem im Eiſen-H. der Stahl gegärbt wird. — Gemēinde- [3]. — Glánz-: mit ſehr glatter Bahn, Metalle glänzend zu hämmern, Gleiß-H. — Glätt-: Plätt-H. — Glēichzieh-: der Klempner, mit platter Bahn zum Ebnen der polierten Bleche. — Glēiß-: Glänz-H. — Hāār-: Dengel-H. — Háls-: der Grobſchmiede, mit ſtumpfrer Schneide als der Schrot-H., den Hufeiſen einen Einſchnitt zu geben. — Hánd-: Fauſt-H. 1. — Hāū-: bergm. Art-H.; bei den Feilenhauern der den Meißel beim Hauen der Feilen treibende Hammer. — Hāūpt-: Hammerbeil. — Héxen-: Titel einer (1489 veröffentlichten) Schrift über das Verfahren in Hexenproceſſen: Malleus maleficarum, z. B. W. 31, 401. — Hūf-: der Hufſchmiede, die Nägel in den Huf zu ſchlagen. — Jäckel-: der große Schmiede-H., Poßekel (ſ. d. und Jäckel 2). — Kalfāt-: der Schiffbauer, zum Schlagen aufs Kalfateiſen, um das Werg in die Näthe zu treiben. — Káppen-: der Sattler, zum Einſchlagen von Kappen, d. h. großen Nägeln. — Kêhl-: der Grobſchmiede, einem Beil die Kehle zwiſchen Helmloch und Barte zu geben ꝛc. — Kēil-: ein Senk-H., die Sperrkegel zu den Sperr-Rädern auszutreiben. — Klāū-: Splitt-H. — Knēip-: Knopper-H. — Knópf-: der Goldſchmiede, flache Gegenſtände bucklig auszutreiben. — Knópper- [2]: zum Schmieden des Knoppereiſens. — Kórn-: ſchimpfende Bezeichnung ſchlechter Dreſcher. Krünitz 9, 615. — Krēūz-: der Kupferſchmiede, an einem Ende mit ebner, am andern mit runder Bahn zum Einziehn oder Verengern einer Waare. — Krūg-: Polier-H. der Kupferſchmiede. — Kúpfer-: 1) großer Hammer zum Breitſchlagen des Kupfers. — 2) [2]: Die Beſchreibung der Eiſen- und Kupferhämmer. G. 19, 7. — Látten-: Dach-H. — Lēim-: Umklopf-H. — Lōth-: Löthkolben der Orgelbauer. — Māl-: Forſt-H. — Māūer-: der Maurer, an einem Ende grade und viereckig, am andern breit und dünn. — Méſſing-: ſ. Kupfer-H. 1 u. 2. — Münz- [3]. — Mútter-: zum Vorſchlagen der Löcher für Schraubenmuttern. — Nāgel-: 1) Hammer der Nagelſchmiede. — 2) [2] Hammerwerk, wo Eiſen zu Nägeln verarbeitet wird. — Nēūn-: Allermannsharniſch (ſ. d.), auch Sieben-H. (mundartl.). — Niēt-: zum Vernieten, ſ. Bank-H. — Ōl- [2]: veralt. Ölmühle. — Pflöck-: der Nadler, zum Flachſchlagen von Hak' und Öhſen. — Pfrópf-: Schiffb., an der Pinne mit ſchräger Schneide, um verfaulte Holznägel heraus und in nicht ganz feſtſitzende einen Propfen oder Keil zum Verſpünden hineinzuſchlagen. — Píck- [11]: ein Meißel der Bildhauer. — Pínn-: mit einer Pinne oder meißelartigen Seite gegenüber dem Kopf. — Plan(iēr)-: Metallbleche glatt und eben zu ſchlagen. — Plánſchen-: Spann-H. — Plätt-: der Nadler, zum Plattſchlagen und Glätten der dreieckigen Nadeln für Lederarbeiter, Polier-H. — Plätten-: Schwanz-H. zum Schmieden von Platten, namentlich für Gewehre. — Poliēr-: zum Glätten, z. B. der Platt-H. — Pölter-: hölzerner Hammer des Kupferſchmieds. — — Prāg- [3]. — Préll-: auf den Eiſenhämmern, mit cylindriſcher Bahn zum Schmieden der Eiſenluppen. — Prōbe-, Probiēr-: Bergb., Hüttenb., zum Zerkleinern der Erzproben. — Púls- eine luftleere Glasröhre mit Waſſer, das durch die Wärme der Hand in kochende oder hämmernde Bewegung geräth. — Púmpen-: Schiff., mit je einer Klaue an der Pinne u. an dem (eiſernen) Stiel, zum Ausziehn kleiner Spicker. — Räder-: der Windenmacher, einen Kreis auf den Rädern zu vertiefen. — Rēib(e)-: Hüttenw., zum Zerreiben des zu probierenden Erzes. — Rēihen-: des Kupferſchmieds, ziemlich lang, mit platter Bahn. — Rícht-: zum Gradrichten, z. B. in den Kupferhämmern (ſ. Abricht-H.), der Blätter einer Schere ꝛc. — Sáttel-, Sáttler-: zum Einſchlagen der Nägel im Sattel. — Schárf-: in Meſſingwerken zum Aushämmern der in Schrote zerlegten Meſſingtafeln; ferner der Goldſchmiede, die ſcharfen Reife an den Deckeln der Silbergeſchirre ꝛc. auf dem Bechereiſen zu ſchlagen. — Schēīde-: der Bergleute, zum Scheiden des Erzes. — Schéll-: der Maurer, zum Zerſchellen oder Zerſchlagen der Steine beim Grundbau. — Schépp-: Fege-H. — Schlāg-: zum Schlagen, z. B. der Goldſchläger, der Buchbinder ꝛc. — Schlícht-: zum Überſchlichten des Gearbeiteten. — Schmiēde-: namentlich des Grobſchmieds. — Schrām-: Bergb., zur Arbeit in mildem Geſtein wie die Keilhaue, doch weniger gekrümmt u. über dem Öhr noch mit einer Bahn verſehn, Spitz-H. — Schrōt-: Hammer zum Ab- oder Zerſchroten, vgl. Schrotmeißel, Schröter. — Schwánz-: in Hammerwerken, ſo eingerichtet, daß die Daumen der Radwelle auf der dem Hammer entgegengeſetzten Seite des Hammerſtiels aufſchlagen. — Sénk-: der Schmiede, mit Furchen auf der größern Bahn, um Rinnen ins Eiſen zu ſenken oder zu vertiefen, ſ. Geſenke. — Sétz-: ein an einem Ende der Bahn hammerförmiges Setzeiſen (ſ. d.), auch ein Hammer des Schmieds mit doppelter platter Bahn, einen Anſatz oder eine Vertiefung ins Eiſen zu machen, — bei den Kahnbauern ein Hammer am Kopf mit runder Bahn und mit einer in eine ſtumpfe Spitze ausgehenden Pinne, um Spicker oder Bolzen ins Holz zu treiben. — Siēben-: Neun-H. — Siēk-: der Klempner, ein Geſims aus Blech, eine ſogenannte Sieke zu ſchlagen. — Spánn-: der Goldſchmiede, mit zwei flachen, gleich großen Bahnen, die Silberbleche „auszuſpannen“, durch Schlagen auszudehnen, Planſchen-H. — Spítz-: an einer Seite ſpitz, Pinn-H., Schräm-H. ꝛc. — Splínt-: des Grobſchmieds, mit runder Bahn auf beiden Seiten, aber an einer kürzer als an der andern. — Splíß-: Schiff., ein Spitz-H. zum Spliſſen zweier Taue, vgl. Splißhorn. — Splítt-: Hammer mit Klauen, d. h. deſſen Kopf an der Pinne in zwei Theile geſpalten iſt, um damit Nägel ꝛc. auszuziehn. — Stāb- [2]: worin die Metalle zu Stäben geſchlagen werden, Zain-H., mit den Nbnf. Zähn-, Zehnt-H., im Ggſtz. zum Blech-H. — Stāhl- [2]. — Stámpf-: der Gürtler, die runden Scheiben in der Anke zu kleinen Keſſeln zu ſtampfen. — Stángen-: der Windenmacher, ſchief abgehauen, um die Zähne an der Stange der Winde damit auszuhauen. — Stérn-: Spitz-H. der Grobſchmiede, mit einem Stern auf der abgeſtutzten Spitze, um ſternförmige Verzierungen auf Eiſen zu ſchlagen, ähnlich der Zweck-H. mit einer halben Kugel auf der abgeſtutzten Spitze. — Stímm-: hammerförmiges Werkzeug zum Stimmen von Klavieren ꝛc., übertr.: Liebe iſt der St. der Herzen zum Einklange. H. Rel. 7, 77. — Stírn- [1]: ſ. Aufwerf-H. und vgl. Schwanz-H. — Stréck-: ſ. Abricht-H., zum Strecken des Metalls. — Strēit-: eine früher übliche Waffe, aus einem Hammer an langem Stab beſtehnd. — Téller-: der Klempner, zum Glätten des mit dem Treibhammer vertieften Blechs. — Thūr- [3]. — Trēib(e)-: ein Metall damit zu „treiben“, in die Länge oder Runde auszudehnen, z. B. der Klempner, Goldſchmiede ꝛc., bei den Wagnern zum Eintreiben der eiſernen Reifen um die Nabe. — Triēb-: Art Schrot-H. der Windenmacher. — Ūhr- [7]. — Úmklopf-: der Buchbinder, womit dem Rücken des Buchs die Wölbung gegeben wird. — Verſchlāg-: der Kupferſchmiede, die ſtarken Bleche dünn zu ſchlagen. — Vertikāl-: ſ. Dampf-H. — Vōrſchlag-: des Vorſchlägers oder Schirrmeiſters bei den Schmieden. — Wáffen- [2]: Hammerwerk, wo Waffen (ſ. d.), allgemeiner wo eiſerne Werkzeuge gefertigt werden. — Wáld-: Forſt-H. — Wálk-: Hämmer in einer Walkmühle. — Wälz-: Keil-H. — Wáſch-: ähnlich wie die Walkhämmer, nur daß die Hämmer keine Zähne, ſondern eine einzige ſchräge Bahn haben, z. B. bei der Leinenbleiche ꝛc. — Wáſſer-: Puls-H. — Wēiter-: der Kupferſchmiede, lang und krumm, zum Ausbauchen. — Zāhn-: ein halbmondförmiger zackiger Hammer [1] der Steinhauer, die viereckigen Werkſtücke aus dem Groben zu behauen; ein Hammer [1 und 2], um Zähne oder Zaine zu ſchmieden (beim Eiſen) oder zu ſtrecken (bei Gold u. Silber), ſ. Stab-H. — Zāīn-, Zêhnt-: ſ. Zahn- und Stab-H. — Zēīchen-: Senk-H., mit dem Namen oder Zeichen des Meiſters. — Zúcker-: zum Zerklopfen von Zucker. — Zwéck-: ſ. Stern-H. — u. ä. m.

Gehämmer, n., -s; 0: wiederholtes Hämmern. Gutzkow R. 9, 543 ꝛc.

Hämmerbar, a. (-keit, f.): ſich hämmern, d. h. ſich unterm Hammer nach mehrern Richtungen zugleich ausdehnen laſſend, verſch.: ſtreckbar, was ſich nur auf die Ausdehnung nach einer Richtung bezieht (mittels des Drahtzugs): H-keit und Streckbarkeit der Metalle ſind oft verſchieden, Gold und Zinn z. B. ſind mehr h., aber minder ſtreckbar als Platina und Stahl ꝛc.

Hämmerling, m., -(e)s; -e: ſ. Hammer 16.

Hämmern, Hä́mmern, intr. (haben) und tr.: mit dem Hammer oder mit Etwas als Hammer ſchlagen und bearbeiten; heftig klopfen wie ein Hammer: Wie mir das Herz beim Anblick hämmerte. B. 499a; Am Werke ... gehammert und gefeilt. Chamiſſo 4, 140; Bis er die Form .. zu jener epigrammatiſchen Schwertſchneidigkeit zurecht gehämmert. Duller Gr. 61; Wie mein Herz im Buſen hammert. Göckingk 2, 69; Der Specht .. hämmerte .. tüchtig auf die Stämme. Kinkel E. 60; Zerrieben im hammernden Pochwerk. Koſegarten Rh. 3, 120; Schwert und Axt auf Eiſenhelme hämmern. Lenau A. 111; Ihr Spottgelächter hämmert | auf dich herab. JDMichaelis 235; Wie's hier ſchlägt | und an die Rippen hammert! Müllner 3, 204; Flugs nahm ich einen Stein, hammerte noch vollends damit drauf los. Münchhauſen 32; Der Landmann ſeine Senſ' im Hofe hämmert. Salis 50; Die Senſe ſcharf hämmern. V. 1, 187; Fühle das Herz, wie es hämmert. 2, 36; Wenn .. im Gebälk ein emſiger Wandſchmied | hämmerte. 1, 74; Ihren Schnabel .. wetzend, pickt und hammert | ſie [die Dohle] am Laternenrande. Werner Febr. 58 ꝛc.

Anm. Meiſt mit Uml. — Verſch. als ein mir nicht weiter bekannter Küchenausdr.: Einen Auerhahn mit einem gehämmerten ſüßen Sode herrlich zuzurichten. Muſäus M. 5, 109.

Zſſtzg. ſ. o. und vgl. die von klopfen, ſchlagen ꝛc., z. B.: Das Eis, von dem wir .. kleine Blöcke abhämmerten.

Kohl A. 3, 393; Als er mit ſeinem Säbelgriff ſo unermüdlich anhammerte. Eichendorf Lärm 45; Wovor .. mein Herz ſo widernatürlich an meine Rippen aufhammert. B. 290b; Eine Nuß, einen Schlafenden aufhämmern ꝛc.; Die wenigen Eckenbeſchläge aus Gold ... zu einem goldflitternen ... Kleide ausgehämmert. JP. 20, 180; Mit ſehr nett ausgehämmerten erhobenen Wellenlinien. Niebuhr Nachgel. 281; Indem er das Blech .. behämmerte. G. 29, 151; Brockes 9, 41; Kein Metall behammert. 28; Sonſt hämmere ich gar Manches durch in meiner einſamſten Schmiede [Dichterwerkſtatt]. G. Zelt. 3, 288; Wenn man zum Baue neuer Heiligthümer alte Grabſteine einhämmert. Auerbach Ab. 11; Was in jener Epoche auf mich losgehämmert. G. Zelt. 2, 27; Der Glocken Ave iſt verhämmert [verklungen], | die rings am Strand ſich Antwort geben. WolfgMüller (DMuſ. 4, 1, 662); Er ſchärft vorhämmernd des Pfluges | ſtumpfen Zahn. V. Georg. 1, 261; Zerhämmert der Schulmeiſter ſchon den Sonntagszucker. JP. 2, 65; Bis Anton durch dieſe Unthat ſeine Ausſichten auf das Himmelreich in eine behagliche Ferne zurückhämmerte [zurückdrängte]. Freitag Soll 1, 5 u. ä. m.

Hämmling, m., –(e)s; –e: 1) Verſchnittner, Kaſtrat, Eunuch. Lichtenberg 3, 366; Prutz Woch. 20; 64; Schlegel Sh. 2, 165; Tieck Cymb. 2, 3; W. 9, 257; 15, 223; 20, 122 ꝛc. — 2) ſ. Hammer 16c.

Anm. In Bed. 1 ſchon im 15. Jahrh., ſ. L. 11, 624, vgl. Hammel.

Hámpeln, intr. (haben): hin und her bewegen: Das H. mit den Beinen beim Sitzen. Gutzkow Bl. 1, 88; Auf einem Schrittſchuh allein laufen, humpeln oder h. Jahn Turnk. 1, 431. — S. Hampelmann und vgl. Ampeln, z. B.: Auch's Laufen kann das Kind noch nicht allein, es happelt aber entſetzlich, wenn man's führt. Keſtner G. 244. — Auch: Er Himpelhampel! JP. 31, 66 als ſchimpfende Bez. eines Langſamen; auch Humpeln und vgl. Hänſeln 2.

* **Hämorrhoïden** (gr.), pl.: Blutfluß durch den After; goldne Ader.

Hámſter, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: 1) ein Nagethier, das in gegrabne Erdhöhlen in ſeinen Backentaſchen große Vorräthe von Korn ꝛc. einträgt: H., Korn-H., Cricetus; So beißt der H. die Hamſterin aus ſeiner Röhre weg. Döbel 1, 43b; Ein kleiner fauchender H. Freitag Soll 1, 314; Die meiſten Menſchen haben etwas Elſter- oder Hamſterartiges und ſammeln gern Schätze. Gotthelf Sch. 151 ꝛc. — 2) das als Pelzwerk benutzte Fell des Thiers: Mit dem Pelz von H. Göckingk 2, 196. — 3) übertr. auf Perſ., nach ihrer Gier ꝛc.; auch Einer, der dem freien ungebundnen Leben das „im eignen Bau" vorzieht, z. B.: Geh, H., grüß die junge Frau, | wonach dich lüſtert. V. 4, 127.

Anm. Vgl. Heim, Einheimſen und z. B.: Hamſtern, gierig ſtopfen, beim Eſſen ꝛc.; Dem Lehrer, der die nichtflüſſigen Speiſen in einen Beutel geſteckt hatte, alles Eingehamſterte geſtohlen. Auerbach Leb. 2, 303; 339; Die .. von Gehöft zu Gehöft wandelte und ſich Allerlei einhamſterte. D. 4, 135. — Veralt. Hameſter. Ryff Th. 25. — Ahd. hamistro, auch Kornwurm.

Hámſter-in, -n: ſ. Hamſter 1 und Anm.

* **Hán** (türk., arab.), n., –s; –s: Chan, Einkehrhaus im Orient. W. 20, 94 ꝛc.

Hánd, f.; Hände; Händchen, lein; ⸗: der äußerſte Theil des Arms vom Knöchel ab: 1) eig. am menſchl. Körper (vgl. Fuß und ſ. k): Die flache H. (ſ. 6i u. k); Der Rücken der H.; Die Finger, der Ballen der H.; Die Linien in der H.; Die hohle H. (ſ. Gäſpe); Die umgewandte, verwandte (ſ. 6k), verkehrte, äbichte H.; Die rechte, die linke H.; Magre, dürre (Knochen-) H.; Fette, fleiſchige, runde H.; Kleine, feine, zierliche, weiche (Sammet-) H.; Große, grobe, plumpe, rauhe, harte, ſchwielige H.; Weiße (Alabaſter-, Lilien-, Marmor-, Schnee-) H.; Eine, zwei ꝛc. H. breit (ſ. d.) höher; Das Pferd iſt 15 H. (Hände) oder Fauſt (ſ. d.) hoch; Sechszehn H. hoch ragten aus | dem Haupt die Hörner. B. 157b; 213b; Sechzehn Handbreit. V. Il. 4, 109; Eine H. voll (ſ. d.) Salz; Zwei große Handvoll Wicken. Kinkel E. 444; Nicht eine Blume | blieb mir anſtatt der Händevoll, | womit ich dich bedienen ſoll. W. 12, 144; Dieſe Handvoll [wenigen] Leute ꝛc. Selten: Mit einer H. Geld. Wagner Kind. 70; mundartl.: Hampfele. Auerbach D. 1, 281; Hämpfelt. Gotthelf G. 183 ꝛc. — In vielen Verbind. eigentl. und übertr., wobei die H. bald als die greifende, haltende, thätig ſchaffende erſcheint, bald als Symbol der Macht, — äußre dieſe ſich nun als Schirm und Schutz oder als Strafgewalt ꝛc. —, der Treue ꝛc., oft auch die ganze Perſ. nach ihrer Wirkſamkeit und Thätigkeit bez., ſ. u. — a) Anthropomorphiſch von Gott, ferner von perſonif. Weſen, oft für das Weſen ſelbſt: Die H. des Herrn war mit ihnen. Ap. 11, 21; Gottes H. [zuw. ſtatt: der Schlag, Schlagfluß] hat ihn gerührt; Wenn friſchen Saft dem Baſte | die H. des Lenzes ſchickt. Freiligrath 1, 70; Ich beuge vor der höhern H. [Macht] mich tief, | die hier zu walten ſcheint. G. 13, 338; Weil des Schickſals karge H. | ihm nicht Hörner zugewandt. Hagedorn 2, 54; Der H. der Zeit, die die Stirne ſo häßlich fältelt. Heine Lut. 2, 198; Daß die ſchaffende H. dich ſo angeglüht. H. 15, 161; Des Himmels ſchwere H. iſt gegen mich. Sch. 455b; Die H. des Todes zertrennte den Faden ſeiner Rede. 720b ꝛc.; Des Krieges Eiſen-H. | ſchlug grimme Wunden unſerm Land; Sogar wenn wir am irrſten gehen, | führt eine Wolken-H. [ein himmliſcher Führer aus den Wolken] uns ungeſehn einher. W. 11, 161 ꝛc. — b) H. für die Perſon, in Bezug auf ein Eheverhältnis: Um die H. eines Mädchens [um ein Mädchen] anhalten, ſich bewerben; Sie hat ihm ihre H. gegeben, gereicht, verweigert ꝛc. Immer in der Ez., auch wenn von mehrern Perſ. die Rede iſt: Um die H. ſeiner Töchter warben Grafen und Barone, ſ. 1f. — Vgl.: Sich eine nicht ebenbürtige Frau an die linke H., zur linken H. antrauen laſſen, von ſogen. morganatiſchen Ehen oder „Ehen zur linken H." — c) H., der Beſitzer, Inhaber ꝛc. (ſ. 1e): Ein Wechſel geht von einer H. zur andern, von H. zu H., iſt ſchon in der dritten, vierten H.; Raſch auf einander hatte der Hof H. geändert, jeder Beſitzer war ſchlecht weggekommen. Gotthelf Sch.; Das Gut, das iſt wohl in acht, neun Händen geweſen. Lewald W. 2, 381, ſ. f. — d) H., eine Perſ., inſofern Etwas von ihr herrührt und es ein Andrer — zunächſt aus ihrer H., dann aber allgem. — empfängt ꝛc.: Wir locken die Gab' aus geſchloſſener H., | ſo gut wie aus offner, die Geben mag freuen. Rückert Mak. 1, 71; Freigebige H. ſegnet der Herr ꝛc.; Etwas, z. B. eine Waare, eine Nachricht aus erſter H. [aus der Quelle] haben, bekommen; Etwas erſt aus der dritten H. (ſ. 1f und l) haben; Etwas von guter H. haben, wiſſen, erfahren; Ein Geſchenk von hoher H.; Ein Brief von lieber H. ꝛc. — Auch von perſonif. Sachen: Anmuth kann auch, obgleich immer nur aus der H. des Schönen, auf das Minderſchöne übergehen. Sch. 1108b. — e) H. oder Hände (ſ. 1f): eine Perſon, inſofern ihr, ihrer Sorge, Obhut, Verwaltung ꝛc. Etwas anvertraut wird oder iſt (ſ. 1c): Etwas, z. B. ſein Geld, ſein Kind, ſein Geheimnis ꝛc. guten, treuen, ſichern, zuverläſſigen Händen anvertrauen; Sein Proceß kann in keinen beſſern Händen, in keiner beſſern H. ſein als bei dieſem Anwalt; Das Geld iſt, ſteht, liegt in guter (ſ. d. 8) H., in guten Händen; Wenn dieſer Knabe nicht in ſo ſchlechten Händen wäre, ſo würde etwas Ausgezeichnetes aus ihm werden; In ſchlechte Hände gerathen; Die geſammte H. belehnen, die ganze Familie, inſofern die Anverwandten dann die Lehensfahne ꝛc. zugleich mit ergreifen. — f) H. für eine Perſon, inſofern ſie mit der (rechten) H. oder mit den Händen thätig iſt, und zwar bez. hier „zwei Hände" bald zwei, bald eine Perſ., je nachdem es ſich von der Thätigkeit hauptſächlich nur einer (der rechten) H. oder beider handelt (vgl. a—e): Laſſt euch von des Prieſters H. | .. ganz ſtill zuſammengeben. Gellert 1, 267; Ich will nach Allem Guten, das ich dir ſchon erwies, | die ſtrafende H. nicht werden, die dich ins Elend ſtieß. Chamiſſo 3, 316; Du wirſt einſt die H. ſegnen, die dich jetzt züchtigt; Arbeitslieb' und flinke H. | geilte nie nach Stutzertand. Blumauer 1, 101; Ehrliche H. und gutes Geld | gehen durch die ganze Welt (Sprchw.); Der Officier ließ ihm von friſcher H. hundert Prügel bar ausbezahlen. Hebel 3, 27; Es fehlt uns bei der Ernte an Händen [Arbeitern]; Viele Hände machen bald ein Ende; Schiff.: Alle Hände auf Deck! vgl. Überall und ſ. Deck-H.; Eine Klavierſonate für vier Hände [für zwei Spieler auf einem Inſtrument]; Der Schneider arbeitet mit zwei Geſellen an dem Kleide und ſechs Hände können ſchon Etwas fertig ſchaffen; Da können drei Hände wohl ein ganzes Werk abſchriften. Pröhle Z. 191 ꝛc. — g) H., die Thätigkeit der H.: Alles Dieſes fehlt in kleinen Städten. Hier kommt Alles auf die koſtbare H. an; der Verdienſt iſt zu ſchwach, um die Anſchaffung großer Maſchinen .. zu nutzen. Möſer Ph. 1, 188; Alle Arten geringer Leute, welche doch zum Flor der Manufakturen und zur wohlfeilen H. ſo unentbehrlich ſind. 205 ꝛc.; Der Barbier, Schütze, Maler, Schreiber (ſ. 1h) hat eine leichte, feſte, ſichre, gewandte — eine ſchwere, unſichre, zitternde H. ꝛc.; Daß dieſelben mit Bimſtein übergangen worden, welches, mit unſern Künſtlern zu reden, die letzte H. geben heißt. Winckelmann 251a; Die letzte H. an ein Werk legen, auch übertr. auf geiſtige Arbeiten: Wegen der langen Zwiſchenzeit, die zwiſchen dem erſten Wurfe und der letzten H. verſtrichen ſein muß. Sch. G. 1, 84; Sämmtliche Gedichte von J. H. Voß. Auswahl der letzten H. ꝛc. — h) das durch die Thätigkeit der H. Hervorgebrachte, gw. nur in Bezug auf das Schreiben = (Hand-)Schrift: Eine ſchöne, leſerliche, eine ſchlechte, undeutliche H. ſchreiben; Alle Hände leſen können; Der die H. des Fürſten in irgend einer Unterſchrift nachahmte. G. 10, 75; Das iſt des Kaiſers H. und Siegel. Sch. 370b; Ich habe ſeine H. darüber; Wird Siegel, H. und Schrift und Wort ſo ſchlecht geſchätzt ꝛc. — Dazu Zſſtzg., wie: Eine ausgeſchriebne Kaufmanns-H.; Eine kritzliche Frauen-H., Damen-H.; Eine ſteife Schul-H., wie ſie ſich genau nach der Vorſchrift richtet u. ä. m. — i) Kattundr.: je eine Farbe des Muſters, zunächſt in Bezug auf den Handdruck: Um ein Stück von 42 Ellen und 30" Breite mit einer Form von 9" Länge und 5" Breite zu bedrucken ſind für drei Hände 2016 Aufdrücke nöthig ꝛc. — k) H. auch von Thieren, zunächſt und eig. von ſolchen, bei denen die Extremitäten einen Daumen (ſ. d.), d. h. einen beweglichen Finger haben, der den übrigen als „Gegenhand" gegenübertreten und mit ihnen gleichſam eine Zange bilden kann: So haben z. B. die Affen, deßhalb auch — im Ggſtz. zum Menſchen als dem „Zwei- oder Vorderhänder" — „Vierhänder" genannt, vier Hände; die Fledermäuſe oder „Flügelhänder" haben ebenfalls Hände; viele unter den Beutelthieren, die ſogen. „Hinterhänder" haben Hinterhände, deren Finger bei den „Schwimmhändern" durch Schwimmhäute verbunden ſind ꝛc. Ferner findet ſich auch ſonſt zuw. H. von den vordern Extremitäten, zumal inſofern ſie zum Greifen, Halten ꝛc. geſchickt ſind, z. B. von den Scheren der Krebſe, ferner vom Spinnlein: Jetzt putzt es ſeine Händchen ab. Echtermeyer 44 (nach Hebel); Die Spinne .. fing an zu haſpeln und zu weben | nach Herzens Luſt mit Füßen, Händen. Zachariä ꝛc.; Wie an der Eidechs, ob du Fuß ihr oder H. | abhiebeſt, H. und Fuß am ſelben Ort entſtand. Rückert W. 4, 16 u. ä. m., nam. auch weidm.: Die Hände eines Falken ꝛc. — l) Auch zuw. von lebloſen Weſen, Das womit ſie ſich anklammern, oder Etwas von handförmiger Geſtalt ꝛc., vgl. Arm: An der Kirchenwand | ſchlingt ſich der Epheu ... empor | und klammert feſt ſich an mit grüner H. Hartmann Pet. 49. — So die die Hängeriemen einer Kutſche haltenden Eiſen; der den Eimer in einem Ziehbrunnen haltende Haken oder Ring ꝛc., vgl. Thür-H. — Seem.: Die Hände des Ankers, die Flügel, worin die Arme desſelben ausgehen. — Die dritte H. (verſch. 1d): eine an verſch. Stellen anzubringende Steerttalje. — Veralt. auch: Die H. des Schiffs, das Steuerruder. Schaidenreißer 8b; 41a ꝛc. — Weidm.: Flache H., fünf handförmige Enden am obern Theil der Stangen eines Geweihs.

Die bemerkenswertheſten unter den Verbindungen, welche ſich zumeiſt auf die menſchliche H. u. deren vielfachen Gebrauch beziehen, ordnen wir des leichtern Auffindens halber nach grammat. Beziehungen: — 2) H. mit Ew., ſ. 1; ferner z. B.: Die beſte (ſ. d. 2d = die rechte) H. geben; Kinder aus einer Ehe zur linken H. (ſ. 1b) haben die ärgere H., nicht gleiches Recht mit denen aus ebenbürtiger Ehe ꝛc. — Die obere H., der Lehensherr (ſ. 1c und e); Die untre H., der Lehensmann. — In der vordern H., in (an) der Vorder- oder Vor-H., vor der H. ſein, ſitzen, auch: Vor-H. ſein, beim Kartenſpiel der Ausſpielende ſein, im Ggſtz. der Übrigen, von denen es heißt: Sie ſind Hinter-H., ſind, ſitzen hinter der H., in der hintern H., in der Hinter-H. — Feſte (ſ. 4g) H., der feſte unveränderliche Preis von Waaren, verſch. 1g. — Todte H. (ſ. 1c), eine Stiftung, inſofern ſie ein Beſitzthum auf ewige Zeiten erwirbt und es damit dem lebendigen Verkehr entzieht; ferner früher bei den Leibeignen das

Recht des Leibherrn auf einen Theil des Nachlaſſes, der Sterbefall, die Baulebung ꝛc.; ferner allgem.: das Handeln ohne freie Selbſtbeſtimmung, worüber ein Andrer, deßhalb auch für das Thun Verantwortlicher, verfügt: Wollen ſie als Knechte dienen, ſo mag ſie Derjenige annehmen, der für ihr Verbrechen einſtehen und für ſie bezahlen will. Knechte haben eine ewig todte H. ꝛc. Möſer Ph. 1, 256, vgl. dagegen: Freie H. haben ꝛc. unter 5. — 3) H. im Nomin., als Subj. und nam. als Prädik.: Der Rath iſt .. des Volkes Mund und H. L. 3, 341, der für das Volk Sprechende und Handelnde; Ich war nur Dolch und Meſſer [das Werkzeug], dieſe Reichen .. waren die H. [die Thäter]. Tieck Acc. 1, 331; Jemandes rechte H. ſein, ihm nothwendig; Der, ohne den er Nichts thut, ſein Faktotum ꝛc. — Da iſt meine H., ſchlagen Sie im Namen des Schickſals ein! Leiſewitz Jul. 20, Das nehme ich an, Das ſoll gelten ꝛc., ſ. Handſchlag; Topp, deine H.: du biſt mein Mann. Prutz Woch. 35, vgl.: Einem die H. auf Etwas geben; Da haben Sie meine H. darauf ꝛc.; Einem Etwas in die H. verſprechen, geloben, ſchwören ꝛc.; Einem Etwas mit H. und Mund [mit Handſchlag und ausdrücklichen Worten] verſprechen ꝛc. — Kannſt du mir Das, H. aufs Herz [gelegt, in feierlicher Weiſe] verſichern? ꝛc. — H. von der Butte [ſ. d. 2d]! — 4) H. im Genit.: a) adverb.: Wenn links an Baches Rand | Kupido flötet, | im Felde rechter H. | Mavors drommetet. G. 4, 10; Man fährt nordoſtwärts .. und hat die Vorderberge linkerhand. 23, 54; Rechterhand, linkerhand, | Alles vertauſcht; | Straße, ich glaube gar, | du biſt berauſcht ꝛc., vgl.: Zur rechten und zur linken H. | .. wie flogen Anger, Heid' und Land! B. 14b, ferner: Von ſteilen Halden aufſteigend beiderhand [von beiden Seiten]. Reithard 302, rechts und links u. ſ. 6. — Ferner: Unmöglich war's auf der Schulter | [mit] einer H. es zu tragen. V. Od. 10, 171; Er führte beiderhand | einen Flammbergen. Gribel Jun. 344; vgl. für die Ez. bei „beide": Damit .. beide H. im Fechten leichter ſei. Opitz 2, 258 u. ſ. Beidenhänder; (Mit) Geſammter H. Etwas angreifen ꝛc., Alle zuſammen. — Ferner: Das Verfahren gegen die Stiftsdamen ging kurzer H. [kurzweg, ohne Weitläufigkeiten ꝛc., nach lat. brevi manu]. König Jer. 3, 396; Als Klinger .. ſich kurzer H. gerechtfertigt hatte. Merck's Br. 2, 277 ꝛc.; Von kurzer H. Linck Schl. 41, vgl. 6 ꝛc. — b) adjekt., in der Bed. „Art", vgl. das in Zſſtzg. dafür jetzt meiſt geltende Lei, z. B.: Wie eine Imme aus einerlei Blum' allein nicht ihren Honig holet .., alſo beſteht die römiſche Kirch' auch nicht auf einerhand Schrift. Fiſchart B. VIb; Gerichte mancherhand. Rückert Mak. 1, 145; Sie koſten traulich Mancherhande. Schwab 328; Vielerhand Fabeln. Garzoni 743b ꝛc., vgl. Benecke 1,630. Allgemein üblich iſt ſo noch: Allerhand = allerlei und wie Dies flexionslos: Allerhand Zeugs. Benedix 2, 172; Allerhand uns freilich nicht bekanntes Heil. Fichte 8, 172; Allerhand ſchreckliche Eigenſchaften. Kant Rel. 16; Der Vögel allerhand. Simrock G. 11; Über allerhand Nichts. Waldau N. 3, 104; Einem Allerhand mittheilen ꝛc. — Alterthümelnd: Auf allerhande Saitenſpielen. ASchlegel Gd. 1, 129. Ferner: Kräuter ſprießen allerhanden, ſ. Tſchudi Th. 547 ꝛc. — 5) H. als Obj., vgl. die bezügl. Zeitw., hier alphab. nach dem Grundw., doch mit Zuſammenordnung der ſinnvrwdt.: Die H. (zuſammen)-ballen, zur Fauſt. — Die H. (dar)-bieten (vgl. reichen ꝛc.), entgegenkommend, zum Gruß, aus Freundſchaft, Liebe, im Streben, zu Etwas behilflich zu ſein ꝛc., z. B.: Die H. zum Frieden bieten ꝛc., auch von Sachen: Sich (einander) die H. bieten, ſich in der Ausführung gegenſeitig begünſtigen. — Einem die Hände binden (ſ. d. 4c), ihn der Freiheit im Handeln berauben, ihn beſchränken. — Die H. verbrechen, verwirken, Etwas begehn, worauf Abhauung der Hand als Strafe ſteht. — Die H. um-drehen, -kehren, -wenden, nam.: Wie man eine (die) H. umdreht, umwendet, im Nu; Schneller, als ihr eure H. | umkehrt. W. 11, 22; Eh' eine H. ſich wenden mag. 253 ꝛc.; In einem H.-Umkehren. Keller gH. 4, 93 und ſchwzr. oft: Handkehrum. Gotthelf U. 1, 214; 2, 145 ꝛc. — Auch: Es iſt Einer wie der Andere, ich kehre nicht die H. um. 1, 192, in Bezug auf die Wahl thu ich auch nicht das Geringſte, ich weiß keinen Unterſchied; Pah! Darum drehe ich keine H. um. Hackländer Stillfr. 1, 53, vgl.: Die H. rühren ꝛc. — Einem die H. drücken, als Zeichen des Wohlwollens, der Geneigtheit ꝛc., ſtärker: preſſen. — Die Hände falten, zum Gebet. — Einem Kinde die H. führen, beim Schreiben ꝛc. — Einem die H. füllen, mit Gaben: Kindes H. iſt bald gefüllt ꝛc. — Einem die H. geben, als Ausdruck freundſchaftlicher Beziehung, beim Willkommen, Abſchied, als Zeichen der Verſöhnung (vgl.: Die H. an dieſe Dame hier! | Verſöhnung! G. 6. 351), um Einen aufzurichten ꝛc., ferner in Bezug auf Eheverhältniſſe ſ. 1b, als Bekräftigung eines Verſprechens ſ. 3. Verſch.: Wenn man ihm einen Finger [breit] giebt, ſo nimmt er die H., ſ. 1; ferner: Einem Kinde die Händchen geben, frei geben, ſie beim Wickeln aus den Windeln laſſen. — H. und Fuß haben, auch von Sachen, gehörigen Schick haben, ordentlich, tüchtig ſein ꝛc.: Der Brief hat Händ' und Füß'. Sch. 363a ꝛc.; Da muß man immer die H. in der Taſche, im Beutel haben, zum Zahlen ꝛc.; Die H. in, bei Etwas, im Spiele, im Sode, in vielen Sachen haben, dabei betheiligt, damit beſchäftigt ſein, ſelten ohne Artikel: Ohne daß es ſchien, daß ſie H. dabei habe. W. 5, 121, verſch.: Handhaben, tr. (ſ. d.); Da haſt du meine H. darauf, ſ. 3; Alle Hände voll zu thun haben, beſchäftigt ſein, ſo daß man für nichts Andres Muße hat, z. B. ſcherzh.: Meine Füße haben alle Hände voll zu thun. Sch. 159b; ungw.: Mit Etwas alle vier Hände voll zu thun haben. Chamiſſo 5, 255; Gut Werk will auch Hände (ſ. 1f) haben. Zelter 1, 365; Lange, weitreichende Hände [Macht] haben; Freie H. haben, durch Nichts gebunden ſein, ſich frei bewegen können, vgl.: Einem freie H. laſſen, ihn durch Nichts beſchränken, und in ungewöhnlicher Mz.: Wodurch ich mehr und mehr freie Hände bekomme. Forſter B. 1, 517 ꝛc.; Eine leichte ꝛc. H. haben 1g. — Die H. halten, im Schoß (ſ. legen), von Etwas, von der Butte, ſich davon fern halten; Die H. vors Auge halten, ſich vor der Blendung ſchirmend ꝛc.; Die H. über Einem, über Etwas halten, ſchirmend; Halte deine H. auf dieſes Herz, | daß es der Übermuth nicht ſchwellend hebe. Sch. 492a, ſ. legen; Die H. hinhalten, um Streiche, Almoſen zu empfangen ꝛc. — Die H., die Hände heben, gen Himmel, ſie auf-, erheben, flehend, beſchwörend, bei einer Abſtimmung ꝛc.; Die H. aufheben gegen, wider Einen, zum Schlage. — Die (gw.: in die) Hände klatſchen. V. Th. 8, 83. — Die H. küſſen, Einem, als Zeichen der Ehrerbietung, achtungsvoller Zuneigung ꝛc., vgl. Handkuß und Kußhand; Ich küß die H., nam. öſtr. = ich empfehle mich, auch iron. = ich bedanke mich, daraus wird Nichts ꝛc. — Legen: Die H. auf den Mund legen, ſchweigen; Die H. aufs Herz legen, bei feierlichen Verſichrungen, ſ. 3; Die Hände in den Schoß, auf den Rücken legen, ähnl.: in den Sack, in die Taſche ſtecken, müßig, unthätig ſein, vgl.: Er ſieht, in ſchadenfroher Ruh, | die Hand im Schoße, nur dem weitern Fortgang zu. W. 11, 189 ꝛc.; Die H. auf Etwas legen, es in Beſchlag nehmen, ſchwzr. auch: Die H. darüber ſchlagen; Einem die Hände aufs Haupt legen, ihn ſegnend; Die H. auflegen (ſ. d.); Einem die Hände unter die Füße legen, als Zeichen vollſtändiger Unterwerfung; Seine H. zwiſchen Zwei legen, als Schiedsmann. Hiob 9, 33; H. legen, anlegen ans Werk, es beginnen, an die Ausführung gehn, ſeltner in Mz.: Alle legen | Hände an. Sch. 56a, vgl.: Daß hier .. eher eine H. daran [an den Seidenbau] gelegt worden. Möſer Ph. 3, 161; Die H. legen, anlegen an Einen, an ſich ſelbſt, an Etwas, gewaltſam angreifen, ſich vergreifen an Etwas, dem Leben ein Ende machen ꝛc. — Einem hilfreiche H. leiſten, ihn unterſtützen. — Hohle Hände machen, den Wunſch zeigen, die Hände gefüllt zu ſehen; Krumme Hände [Finger] machen, ſtehlen. — Wenn in das große Spiel wir auch zuweilen | die zarten Hände miſchen könnten. G. 13, 118, vgl.: Die H. im Spiel haben. — Weder H. noch Fuß regen, rühren; Darum rühr' ich noch keine H., thu ich nicht das Geringſte. — Sich die Hände reiben, um ſie zu wärmen, aber auch: vergnügt, zumal ſchadenfroh; ſ. waſchen u. vgl.: Ich kratz den Kopf, reib' an den Händen [verlegen]. G. 11, 117. — Einem die H. reichen, vgl. geben: Einem hilfreiche H. reichen, ſ. leiſten. — Die Hände (wund) ringen, ſich den Baſt von den Händen ringen, in Verzweiflung. — Einem die Hände ſalben, ſchmieren, verſilbern ꝛc., ihn beſtechen. — Die Hände überm Kopf zuſammenſchlagen, ſtaunend, in Verwundrung; Die H. in Kohlen ſchlagen. Berlichingen 187; 236, jetzt meiſt: Mit der H. G. 9, 74 ꝛc., ſich die Finger verbrennen, ſich Schaden zufügen; Die Hände über einander ſchlagen, unthätig ſein; Die Hände durchſchlagen, zweier Wettenden ꝛc., zum Zeichen der Gültigkeit des Verabredeten ꝛc. — Einem die H. ſchütteln, als Ausdruck treuherzigen Gutmeinens; ſeltner (Anglic.): Wie die Frau mit ihm Hände ſchüttelte. Alexis H. 1, 2, 314. — Man ſah die H. vor den Augen nicht, vor großer Dunkelheit. — Die Hände ſinken laſſen, muthlos ꝛc. — Die H. in den Sack, in die Taſche ſtecken ꝛc., ſ. legen. — Die Hände in die Seiten ſtemmen. — Die H. (aus)ſtrecken, ausrecken nach Etwas. — Die H. auf-, zuthun; Seine milde H. aufthun, Gaben reichend. — Sich die Hände waſchen, auch übertr. als Zeichen der Schuldloſigkeit, ſ. Matth. 27, 24; Seine Hände mit, in Unſchuld waſchen. Pſ. 26, 6; 73, 13; Ich waſche meine Hände über die Folgen. W. 8, 212 ꝛc., ſ. ferner 6k; Eine H. wäſcht die andre, Sprchw. in Bezug auf gegenſeitige Dienſtleiſtungen; Hände waſchen, vor Verlegenheit ſie wie waſchend reiben. Goltz 3, 193 ꝛc. — Die (ſchirmende) H. von Einem abziehn ꝛc. u. ä. m. — 6) abhängig von Präpoſ., mit denen es ohne Artikel, zumal in der oberd. Form Handen, oft zu vollſtändigen Adverben verſchmilzt, denen, nam. oberd., Ew. in der Form händig (Handen) entſprechen, ſ. Schm. 2, 203. — a) Abhanden, aus den Händen, fort, weg, nam.: Einem abhanden kommen; auch: Mein Trautel hält mich für und für | in feſten Liebesbanden | .. Sie läſſt mich nicht abhanden. B. 29b, vgl.: Daß dieſe ſeltne Abſchriften leicht .. von Händen kommen können. L. 11, 452; 5, 106; Die mir, Gott weiß wie, nach und nach von der H. gekommen war. Thümmel 1, 5, und mit doppelter Präpoſ.: Die von abhänden gekommenen Tage. Claudius 5, 57 ꝛc. — Mehr mundartl.: In Steiermark, ein wenig abhanden [entfernt] von der Straße. Hebel 3, 162; Gotthelf U. 2, 147 ꝛc. Seltner: Vom blühenden Geſträuche | .. kamen Nachts ihm zwei ganz gleiche | ſchöne Knoſpen heut abhand. Grün Gd. 83. — Dazu: Abhändig, a.: entfernt, verloren gegangen, und: Abhändigen, tr.: entfernen, fortbringen. — b) An der H. haben, in der Nähe, in Bereitſchaft; Einen Etwas an die (ſeltner: an. Zinkgräf 1, 284) H. geben, reichen, ihn damit verſehn, es ihm ſuppeditieren; Einem an die H. gehn (mit Etwas), ihn unterſtützen, ihm helfen. G. 15, 34 u. o., dafür auch: Sie ging der Mutter in Allem an Handen. 21, 271; 26, 276 ꝛc. Verſch.: Die Klage geht ihm an die H. (vgl.: an den Hals, ans Leben), betrifft ein Vergehn, worauf Abhauung der Hand ſteht. Ferner: Sie ſind wie zwei Finger an einer H. Gotthelf Sch. 29, eng, verbunden; Schmerzen an der H. haben ꝛc., ſ. auch 1b; Die Hände reiben 5 ꝛc. — c) Etwas auf Händen haben, zu beſorgen haben, vgl. m; Einen auf Händen tragen, ihn mit liebevoller Sorgfalt behandeln; Etwas liegt auf der (flachen) H., iſt offenbar, vgl.: Jetzt habe er bar auf der H., daß ꝛc. Gotthelf U. 2, 101; Einem Etwas auf die H. geben, z. B. einen Klaps, nam. aber: Handgeld (ſ. d.), ſo auch: Etwas auf die H. bekommen; Der Kauf war richtig, zwei große Thaler gingen auf die H. Hebel 3, 364 ꝛc.; Einem auf die H. (Finger) ſehen, genau auf ſeine Manipulation achten, nam. um ſich vor Betrug, Diebſtahl ꝛc. zu ſichern; Auf ſeine (eigene) H. Etwas thun, für ſich, auf eigne Rechnung, Gefahr, unabhängig von Andern; Sich auf eigne H. ſetzen, ſelbſtändig ein Geſchäft anfangen, ſich etablieren; Auf eigener H. ſitzen, liegen, ſich ſelbſt ernähren; Ich habe eine Viertelſtunde auf meine eigene H. gelacht. G. 16, 115; Ich will nicht, daß der Bauer Häuſer baue | auf ſeine eigne H. und alſo frei | hinleb'. Sch. 519a ꝛc.; Einem Geld geben ꝛc. nicht auf die nackte H., ſondern gegen Verſicherung. Gotthelf U. 2, 81 ꝛc.; Ein Reitpferd geht gut auf die rechte und linke H. oder geht von H. zu H., rechts und links; Ein Wagenpferd geht auf beiden Händen, rechts und links vom Deichſel. — d) Etwas aus der H., aus den Händen geben, laſſen, legen; Einem Etwas aus der H., aus den Händen nehmen, ringen, winden, locken, ſpielen ꝛc., ſ. als Ggſtz. i u. z. B. Heft, Löffel; Das Pferd aus der H. laſſen, den Zügel nicht nachdrücklich genug gebrauchen; Der Wurf aus der H. [ihr entfahren] iſt des Teufels. Klinger F. 408; Alles iſt gut, wie es aus den Händen (ſ. 1a) der Natur kommt. G. 22, 192; Der Reepſchläger macht die Stricke aus der H. und der Schürze; Die Arbeit ging ihm aus den (häufiger: von, ſ. 6p) Händen flink und recht. Hebel 3, 307; Aus freier H. (ohne Hilfe beſondrer Werkzeuge) Etwas verfertigen, einen Kreis ſchlagen [ohne Zirkel], eine Linie ziehn [ohne Lineal] ꝛc.; Sein Haus, Geſchäft ꝛc. aus der H., aus freier H. verkaufen, im Ggſtz. des gerichtlichen Verkaufs, bei welchem der bisherige Beſitzer keine freie Hand oder Verfügung hat; Aus (von, z. B. Freiligrath Pol. 1, 17 ꝛc.) der H. in den Mund leben, das Erworbne ſogleich verbrauchen, ohne für die Zukunft Etwas zu bewahren; Daß man im nächſten Augenblick den vorhergehenden verſpeiſt, den Tag im Tage verthut und ſo immer aus der Hand in den Mund lebt, ohne irgend Etwas vor ſich zu bringen. G. 3, 155 ꝛc., vgl.: Ein Jeder, der die Naturgegenſtände nur nicht gerade aus der H. zum Mund, wie etwa der Koch behandelte. 39, 274; Als wenn Das ſo von Hand zu Munde ging. 34, 313 ꝛc. — S. auch 1d. — e) Bei der H. ſein, in der Nähe, gegenwärtig, da, in Bereitſchaft ꝛc., vgl. 6r und behende: Die Belege ſind bei der H. G. 39, 3; Ich bin bei der H., wie eine Katze, Rahm zu mauſen. Schlegel Sh. 6, 141; „Kann ich den Herrn ſprechen?“ Er iſt augenblicklich nicht bei der H. ꝛc. So auch: Gern hätten uns die guten Männer einen Abdruck mitgegeben, es war aber Nichts beihanden, was zu irgend einer Art von Form tauglich geweſen wäre. G. 23, 307; Da waren ſie gleich bei Hand. Förſter (Echtermeyer 70); Das Wappen iſt noch beihanden [vorhanden]. Stumpf 432a; Weil der Bewohner nicht beihanden war. Zelter 2, 282 ꝛc., dazu (veralt., mundartl.): Beihändig. Schm. u. Grimm, ſ. Behändigen. — f) Alles muß durch ſeine Hand (Hände) gehen ꝛc. — g) Als ich außer der Zahlung Etwas für die gute H. [ein Trinkgeld] gab. Heine Reiſ. 3, 132. — h) Hinter der H. ſein, ſitzen, ſ. 2; Hinter oder achter der H. (Schiff.): der von dem Sprechenden zu nach dem Hintertheil liegende Raum; Geld, eine Unterſtützung hinter der H. haben, hinter ſich, im Rücken, als Deckung; Hinter der H. [hinterher] erfuhr ich Das ꝛc., ſ. 6l. — i) H. in H. (vgl. Arm in Arm), zunächſt von zwei ſich anfaſſenden und ſo engverbundnen Perſonen, ſelten mit Zuſatz: Und ſachte, ſachte, H. in entzückend zarter, warmer, feſthaltender H. tappten wir in ein Zimmer. Heinſe A. 1, 74, oft auch von Sachen: Daß diesmal der Vortheil der Fürſten H. in H. mit dem ihrigen ging. Sch. 880 ꝛc.; Etwas in Händen, in der H. haben, halten, es feſt und ſicher haben, es ſo haben, daß man darüber verfügen kann ꝛc.: Nur hat die Beſtätigung Jedem gefehlt, | die habt ihr nun köſtlich in Händen. G. 1, 180; Hat die Zügel in Händen. Sch. 114a; Der hinter der Scene alle Faden des ganzen Puppenſpiels in der Hand hatte. W. HB. 1, 119; Das in Händen habende (ſ. haben 19) Geld ꝛc.,. dazu mundartl.: Inhändig, vgl. Einhändigen; ähnlich: Etwas iſt, liegt in Jemandes H., Händen; Es liegt in Ihrer H. [hängt von Ihnen ab], wie früh oder ſpät Sie Ihre Freiheit wieder erhalten werden. Tieck N. 3, 27; Bei ihr war Klelia in ſehr gefäll'gen Händen. W. 11, 184 ꝛc., ſ. 1e; Ein Pferd liegt ſchwer in der H., legt ſich ſtark in die Zügel; Kann ich Armeeen aus der Erde ſtampfen? | wächſt mir ein Kornfeld in der flachen H.? (ſ. 5h). Sch. 454a ꝛc.; Einem Etwas in die H. verſprechen ꝛc. (ſ. 3) ꝛc.; Einem, einander in die H. arbeiten, ihn oder ſich gegenſeitig fördern, auch von Sachen; In deine Hände befehle (lege, ſetze, ſtelle) ich meine Seele (bibl.); Wir können in die Händ' uns blaſen und | abpaſſen. V. Sh. 3, 342; Einem in die Hände fallen, in ſeine Gewalt; Dem geiſtreichen Mann mußten bei dieſer Gelegenheit Emendationen in die H. fallen [ſich ergeben, ſ. u.: rennen, wachſen]. G. 39, 90; Einem Etwas in die H. geben, liefern; Klatſchen in die Hände [vor Freude], wenn ihr Nebenbuhler bankerott von der Börſe geht. Sch. 107a, auch als Beifallsbezeugung (vgl. 5); Mit dieſer Weiſe ſollte mir wohl der Glaube in die Hände kommen [ich ſollte es durch meinen Schaden handgreiflich erfahren]. Luther 8, 174b; Wenn er lange gepaſſt hat und nun einmal Trümpfe in die Hände kriegt. G. Sch. 1, 259; Geld in die Hände kriegen, bekommen; Lachen heimlich in die Hände [ins Fäuſtchen]. Günther 187; Etwas in die H. nehmen, auch bildl.: die Leitung, Ausführung übernehmen; Das Herz (ſ. d.), die Beine (ſ. d.) in die Hände nehmen; Es rennt (ſ. o.: fallen) mir ſo von ſelbſt in die Hände, da will ich's doch mitnehmen. Engel; Ein Mann, der durch dämoniſche Konſtitution . . . den unbegreiflich folgerechten Gewalten in die Hände rennt. G. 33, 14; Einem in die Hände ſehen (veralt.). Sir. 33, 22, ſeinen Unterhalt von ihm erwarten; In die H. ſpeien, ſpucken, um Etwas anzufaſſen; Einem Etwas in die H. ſpielen (ſ. d.); Etwas in Jemandes Hände [ihm zur Verfügung] ſtellen, ſ. befehlen; Auf dem Lande wächſt Ihnen Alles in die H., Sie brauchen es nicht zu kaufen; Während Ihnen hier . . Beſchäftigung in die H. wächſt [ohne daß Sie dafür zu ſorgen haben, ſ. o. rennen]. Waldau N. 2, 30. — k) Mit den Händen feſthalten, packen, arbeiten, verdienen, fechten, um ſich ſchlagen ꝛc.; Man kann es mit Händen greifen, ſ. Handgreiflich; Sich mit H. und Fuß gegen Etwas ſtemmen; Mit Händen und Füßen dagegen zappeln; Angeſtemmt, arbeitet' er ſtark mit Händen und Füßen. V. Od. 11, 595 ꝛc.; Mit H. und Mund verſprechen (ſ. 3); Etwas mit leichter H. (ſ. 1g) verrichten ꝛc.; Der Thore weite Flügel | ſetzet mit erfahrner H. | Cybele. Sch. 56b ꝛc., namentl.: Mit beiden Händen [begierig] zugreifen, Etwas ergreifen, annehmen ꝛc.; Mit leeren Händen anfangen, abziehn ꝛc.; „Was bracht' er denn vor?“ „Das,“ ſagte Madam Stark und fuhr mit der flachen Hand über den Theetiſch. „Wie? er antwortete nicht?“ „Kein Sterbenswörtchen.“ Engel 12, 378; Ein paar mit verwandter H. vor die Stirn gepflanzte auseinander geſpreizte Finger bezeichnen die Hahnreiſchaft, ein Hauchen über die leere flache H. hin bezeichnet die Idee von Nichts. 7, 104; Daß es gar nicht aus der Stelle will, ob ich gleich keine Schrift mit gewaſchnern und vollern Händen angefangen. L. 12, 540, beſſer vorbereitet und reichlicher ausgerüſtet; Auf den mit immer vollen Händen | die Götter ihre Gaben ſtreun. Sch. 57b; Die Stadt konnte mit ſtürmender H. nicht bezwungen werden. 865a ꝛc.; (Mit) geſammter H. [Mannſchaft] = Alle. — l) Nach der H. Etwas verkaufen, die Schwere nach dem Gefühl beurtheilend; Den er ſich recht nach der H. [wie es ihm paſſt] erzieht. Voigts H. 29; namentl. zeitlich = nachher, hinterher: Wie ſich nach der H. auswies. Forſter R. 1, 304; Ihre nachſichtsvolle Aufmunterung . . . verdienet, daß ich mich beſtrebe, ſie, wenigſtens nach der H., Recht haben zu laſſen. L. 5, 356; Hebel 3, 241; Lichtenberg 5, 253 u. o. — m) (oberd.) Daß eine zwiefache Urſach hievon obhanden ſei. Muſäus Ph. 1, 109 = vorhanden; gegenwärtig. L. 8, 299 (Scultetus); Es iſt etwas obhanden, im Gange. Gotthelf G. 187; 317; Es mußte länger gekocht werden, beſonders, wenn Sauerkraut obhanden [zu kochen] war. Sch. 83. — Dazu: Die obhandene Gefahr. Adelung. — n) Einem über die H. [mit verwandter H.] einſchenken; Mit Einem über die H. (ſ. Achſel) ſein, geſpannt; Über eine H. arbeiten, von Mehrern gleichförmig, nam. Alle rechts oder Alle links. — Schiff.: H. über (vor) H., ſo daß vor den am Tau Ziehenden je Einer immer ſeine Hand dicht vor der des Andern anſchlägt; H. über H. [allmählich] zunehmen oder nachlaſſen, vom Sturm. — Überhand (–́ ⏑ –) nehmen, v. etwas Üblem od. Unangenehmem, ſo zunehmen, daß es nicht zu bewältigen iſt: Der Sturm nimmt überhand. Sch. 539b; Bei jedem Schritte | nimmt Zulauf, Drang, Gelächter und Geſchrei | ſo überhand, daß man ſein eigen Wort nicht hörte. W. 12, 11; 37 ꝛc. Nur Nbnf. des Hw. Oberhand (ſ. d. und vgl.: Ehe die Ketzer größere Überhand nehmen. Schm. 2, 205, u. beachte den auf der Präpoſ. liegenden Ton), wie denn früher auch in gutem Sinne galt: Des Herrn Wort nimmt überhand. Ap. 19, 20, und ſich auch, zumal bibl., die Verbindungen finden: Überhand haben, kriegen, gewinnen, und mit dem Artikel: Oft gewinnt eine ſolche Lehre dergeſtalt die Überhand, daß ꝛc. G. 40, 396. — o) Unter der H. des Arztes ſein, in ſeiner Behandlung; Das unter Händen Habende (ſ. Haben 19); Zu gleicher Zeit als Newton an ſeinem großen Werk der Principien arbeitete, hatte er noch ein anderes unter Händen. G. 39, 311; Die nun erſt unter ihren Händen recht gedeiht. 15, 14; Weh ihm, wenn er den Advokaten unter die Hände kommt [in die Hände fällt]; Da man allerlei Fakta und Meinungen, wie ſie uns unter die Hände kommen, zuſammenrafft. Fichte 4, 5; Einem Etwas unter die H. geben, thun (bibl.), es ihm, ſeiner Macht, Obhut ꝛc. untergeben; Einem unter den Händen zerrinnen, wegthauen, ſchmelzen, wegkommen ꝛc., plötzlich, während man es eben noch hatte; Unter der H. (heimlich, nicht offen) Einem Etwas zu verſtehn, eine Nachricht geben, Etwas mittheilen, ſich erkundigen, nachfragen ꝛc., zuw. auch: Die andern Kürzungen ſind unter der H. [gelegentlich, wie ſie Einem unter die H. kommen] zu lernen. Spate 2, 31, mundartl.: Hatte er Wind von Dem, was unterhänds war [vorging]. Gotthelf G. 309. — p) Etwas geht Einem von der H. (ſ. d); Die Arbeit geht ihnen von Handen. Zelter 2, 378, geht flink von Statten, macht Einem keine Mühe ꝛc.; Mir kommt es mehr als problematiſch vor, daß dieſe Sache ſo von der H. ſich aburtheilen laſſe. Forſter A. 1, 384; Schulden einkaſſieren | iſt kein Geſchäft, das von der H. | ſich ſchlagen läſſt. L. Nath. 1, 1; vgl. 3a; Von kurzer H., dagegen auch: Etwas von der H. ſchlagen, weiſen, es zurückweiſen; Von H. zu H. gehn (ſ. 1c), aus einer in die andre, ſich allmählich durch Überlieferung fortpflanzen, daher: Mir iſt von langer H. | das Wie und Wann der Sache wohl bekannt. W. 20, 96, vgl. frz. de longue main = ſeit lange, woraus ſich vielleicht überh. die zeitl. Bedeutungen von H. erklären; Ein Pferd geht von H. zu H., rechts u. links, ſ. 6c; vgl. bei den niederd. Fuhrleuten die Bezeichn.: von der H., rechts, und: zu der H., links (Brem. Wörterb. 2, 577), wie in Bezug auf das Sattelpferd (ſ. d.) das rechts davongehnde allgem. das Handpferd heißt, und ſo: Der handigen Stute. Kapper Chr. 1, 21; Mein zuderhändiger Gaul. Auerbach Barf. 95 ꝛc. — S. ferner 1d, 6a und d. — q) Vor der H. (ſ. 2) zuwerfen, im Kartenſp., eh die Reihe an Einem iſt; Meine Rechnung nicht bis Neujahr ſtehen zu laſſen, ſondern ich wollte ſie als vor der H. [ſchon früher, jetzt] bezahlen. Stilling 4, 35; Mit dieſem kleinen Anfang waren wir vor der H. [fürs Erſte, vorläufig] zufrieden. Forſter R. 1, 235 u. o.; Ich küßte ſie und ſie mich wider | und vor der H. [nun] Nichts mehr von Tod. G. 1, 17; Etwas vor die H. nehmen, ſich damit zu beſchäftigen anfangen; So haben wir den Anlaß vor der H. | zu einem engen Bündnis widern Hof. Sch. 345a, er liegt uns vor, iſt für uns da und ſo ſehr oft: Vorhanden in Verbind. mit ſein, und dann auch als attrib. Ew. (vgl. m) = daſeiend, exiſtierend, vorliegend, vorräthig, gegenwärtig in Beziehung worauf: Es iſt die Frage, ob die Abſchrift noch vorhanden iſt; Hier ſind keine Leute, die ich dazu brauchen könnte, vorhanden; Die hier vorhandenen Arbeiter verſtehn Nichts; Die vorhandnen Vorräthe, Summen, Gelder; Er denkt immer, die Zeit ſeines Unglücks ſei vorhanden. Hiob 15, 23; Es iſt gewiß ein Unglück vorhanden über unſern Herrn. 1. Sam. 25, 17, wo, wie auch ſonſt, im lebhaften Gefühl des nahe Bevorſtehenden dies als ſchon daſeiend bez. wird, vgl.: Der Tage letzter iſt vorhanden, | gekommen iſt die unabwendbar böſe Zeit. Sch. 32b, dagegen veralt. von etwas Bevorſtehendem überhaupt Hebr. 4, 6; 9; Sir. 16, 9 ꝛc., ſelten auch mit einem Satz ſtatt des Subj.: Es iſt vorhanden, daß Herodes das Kindlein ſuchte. Matth. 2, 13; So ſucht ſie das Gebet zu dem vorhandnen [gegenwärtigen] Tage. Gellert; Wenn Händel vorhanden ſind [vorliegen], daran . . dem Reich Viel gelegen iſt, ſo kann euch kein Menſch zuſammenbringen. G. 9, 66 ꝛc. — Veralt. Anwendungen: am Leben ſein, ohne Beziehung des Orts, des Einem-zu-Nutze-Kommens ꝛc., z. B. 1. Moſ. 42, 13; Jer. 10, 20; ferner in Bezug auf eine Bewegung = vor die Hand: Was dir vorhanden kommt. Pred. 9, 10. Veralt. Formen: Fürhanden ꝛc. Luther; Verhanden. Opitz, ſo auch noch mundartl. — H. vor H., ſ. n. — r) Etwas iſt, liegt zur H., da, ſo daß man es gleich ergreifen, gleich haben kann, in der Nähe, in Bereitſchaft, vgl. 6e: Etwas zur [in die] H., zu Handen nehmen; Etwas kommt Einem zur H., zu Handen; Einem Etwas zu Jemandes Handen [für Dieſen; ſo daß es ihm eingehändigt werde ꝛc.] geben ꝛc., z. B.: Du holſt mir den Beutel zum Spiele. | Er liegt zur H. | auf meines Tiſches Rand. G. 1, 176; Fünftauſend Kronen wären mir zu Handen! [in meinem Beſitz]. 12, 63; War ich nicht zu Handen, | hilfreich nicht wie ſonſt bereit. 269; Gieb Daſſelbe zu getreuen Händen [einer treuen Perſon in Verwahrung]. Schaidenreißer 63a; Ein kaiſerlicher Brief kam uns zu Handen. Sch. 381a; Der ſeiner Größe zu des Rechtes Handen | ſich ſo entäußert. Schlegel Sh. 6, 337 [ſie in die Hände des Rechts, des Richters legt]; Nahm er Schreibzeug und Papier zu Handen. Calvj 2, 138; Nachdem ſie die Frauen . . nebſt allen Koſtbarkeiten, die er bei ſich hatte, zu Handen genommen. W. 7, 48; Den größten Theil . . zu ihren Handen zu nehmen. 17, 5; Der Ritter ſchwört, zu Handen ihrer Dame, | Lauretten ew'ge Lieb' und Treu. 11, 189; Ob gewiſſe Sendungen Dir wohl möchten zu Handen oder zu Augen gekommen ſein. Zelter 4, 345; Weil ich es von ihnen zu treuen Handen empfangen. Zinkgräf 2, 6 (vgl. Treuhänder); Du haſt doch dem Hans zu Handen des Pfarrers gedankt. Peſtalozzi 4, 63, dem Hans, damit er deinen Dank dem Pfarrer überbringe ꝛc. — Minder gewöhnl.: So ſtürzt der Held nun hin zu eignen Handen. ASchlegel Al. 63, durch eigne Hand, ſich ſelbſt tödtend; ferner: Das ihm vielleicht beſſer zur H. ſchlägt. FMüller F. 47, einſchlägt, gelingt, vgl. Bergb.: Zur H. arbeiten (im Ggſtz.: übern Arm), nach der rechten Hand zu (vgl. dagegen 6p) und daher dann auch: ſchnell ꝛc.; Zuhand = ſofort: Berief die Brüderſchaft zuhand. Uhland 475; Brüllend ſpringt der Leue | da auf den Stier zuhand. Echtermeyer 75; Schaidenreißer 13a ꝛc. — Veralt.: Böſe Zufäll, ſo gemeiniglich den Badenden zu Handen gehen [ſie treffen, ihnen zuſtoßen]. Ryff Sp. 151b ꝛc. — S. ferner 1c und e; 4a und 6p.

Anm. Goth. handus ꝛc., ob von hinthan, greifen, fangen? vgl. Hund. — Als Bſtw. bez. es oft das mit der Hand zu Regierende, leicht zu Handhabende. — Verkl. mundartl.: Handel, ſ. Patſch-H. ꝛc.

Zſſtzg. zunächſt nach dem Weſen, dem die H. angehört, z. B.: Affen-H.; Anker-H. [1l]; So will ich dieſe Bruder-H. ergreifen. Sch. 493b; Diebs-H. (ſ. u.); Feindes-H.; Frauen-H., ſ. auch [1h]; Freundes-H.; Gottes-H.; Dem eine Götter-H. | das Herz zuſammendrückt. G. 13, 25; Mit ſeinen Götterhänden | ſchützt er das gequälte Thier. Sch. 50b; Helden-H.; Henkers-H.; Herren-H. [-Macht] geht durch's ganze Land, ſ. auch [1h]; Kinds-, Kinder-H., ſ. auch [1h]; Manns-, Männer-H., ſ. auch [1h]; Jeder arme Stümper meiſtert | den Griffel einer Meiſter-H. Platen 6, 5; Sie ward nicht erbauet von Menſchen-H. Sch. 50a; Steine hagelten auf ihn | aus tauſend Mörderhänden. B. 46a; Sie ſorgt fürs Kind mit zarter Mutter-H.; Narrenhände beſchmieren alle Wände; Der Druck der Rieſen-H., der das Herz krampfhaft umballt hält. Gutzkow Diak. 86; Laſtend über ihm die alte | Schickſals-H. Chamiſſo 3, 243; Gottes Vater-H. u. ä. m. — Ferner nach der Beſchaffenheit der Hand und dann auch zuw. ein Weſen mit ſo oder ſo beſchaffner Hand, vgl. die Zſſtzg. von Arm, Auge, Bauch, Fuß, Hals ꝛc., z. B.: Artaxerxes Lang-H., der langhändige; Fiel in die Hände eines Blaufärbers. .. Ich verſetzte der Blau-H. einen Schlag. König Kl. 1, 11, ſeltner masc.: Der Einhand, Menſch, der nur eine Hand hat ꝛc., zuw. als Ew., z. B.: Daß er barhand war und grobe Hände hatte. Auerbach Dicht. 2, 81 = barhändig (ſ. Händig 3) ꝛc. S. ferner [1h], [4a] und [4b]. — Danach und nach dem Folgenden leicht zu mehren: Alabáſter- [1]: weiße Hand. — Äller- [4b]. — Äußen-: 1) der Rücken der Hand. — 2) Reitk.: auf der Reitbahn die der Wand abgewendete Seite. In beiden Bedd. Ggſtz.: Innen-H. — Bār-: ſ. o. und barhändig. — Bēin-: Knochen-H. Freiligrath 1, 371. — Blēi-: ſchwere Hand. — Dánk-: die Hand, inſofern das Geben derſelben Dank ausdrückt: Sie ließ den Knaben ein Dankhändchen geben. König Kl. 1, 323, ähnl.: Gruß-, Kuß-H. ꝛc. — Déck- [1f]: Schiff.: Matroſe: Der „Perſian" .. muſterte etwa 20 Feuerleute und 14 Deckhands oder Matroſen. Gerſtäcker Miſſ. 3, 227; Flatb. 185 ꝛc. — Dêgen-: die rechte (ſ. Degen 4), die Rechte des Reiters, auch Gerten-H., Ggſtz. Zügel-H. — Dīebs-: ſ. o., auch Name eines Seegewächſes, Grind-, See-H., Alcyanium exos. — Dónner-: Daß die D. nicht drauf mit Keulen ſchlug. Mühlpforth Geiſtl. 12. — Ēiner- [4b]. — Ēiſen- [1]: ſchwere, grauſame Hand. — Féld- [1f]: bei den Plantagenbeſitzern Sklaven, die zur Feldarbeit dienen: Die „Feldhände", mit ungeheuern Meſſern bewaffnet, ziehen in das Erntefeld. Ule Nat. 4, 203. — Flách-: Hohl-H. Burmeiſter Gſch. 502. — Flüg- [1k]: mit Flughaut. — Gêgen-: Daumen, ſ. [1k]. — Gérten-: Degen-H. — Glücks-: Er hat eine G.; was er anfaſſt, gelingt, Ggſtz. Unglücks-H.; auch eine handähnliche Wurzel, die Glück bringen ſoll, nam. ſo die am Johannistage ausgegrabne Wurzel von Polypodium aculeatum, deßhalb auch Johannishändchen genannt; in andern Gegenden auch von Orchis latifolia, die auch Moor- oder Waſſerhändlein heißt. — Gnāden-: Gnaden ſpendende, gnädige Hand: Die G. der Göttin rettete mich hieher. G. 34, 185. — Grínd-: ſ. Diebs-H. — Grūß-: vgl. Dank-, Kuß-H. ꝛc. — Hínter-: 1) [1k]. — 2) [2]. — 3) der Theil der Hand zwiſchen der Handwurzel und den erſten Fingergliedern, Mittel-H., Metacarpus. — 4) Reitk.: der Hintertheil, das Hintergeſtell des Pferds von der Gruppe an, Nach-H., im Ggſtz. zur Vor- oder Vorder-H. — Hōhl-: die innre Fläche der Mittelhand, vola. Burmeiſter gB. 2, 114. — Ínnen-: ſ. Außen-H. — Johánnis-: ſ. Glücks-H. — Klāuen-: klauenförmig. G. 2, 144. — Knóchen- [1]: dürre. — Kúnſt-: kunſtverſtändige ꝛc. — Kúß-: Gruß, wobei man die eigne Hand küſſt u. dann nach der zu grüßenden Perſon hin bewegt (od. ſie reicht): Sich Kußhände zuwerfen. G. 10, 109; Wenn ſo ein Bauerkind mir entgegenläuft und mir eine K. reicht. 9, 328; Mit K., mit Freude, gern. FLSchröder Beitr. 1, 3, 131 ꝛc., vgl. Handkuß. Mundartl.: Buß-H. (ſ. Buß); Reichten ihm das „Poßhändelein". Rollenhagen Fr. 71. — Lêhens-: die belehnt werden kann: Die L. haben, lehensfähig ſein. — Līlien- [1]: weiße. — Máncher- [4b]. — Mármor- [1]: weiße. — Mēuchel-: meuchleriſche: Willſt du mit M. die offne Bruſt durchſtoßen. Körner 107a. — Míttel-: Hinter-H. (3). — Mōōr-: ſ. Glücks-H. — Nāch-: Hinter-H. (4). — Nāhr-: nährige, ſparſame Hand oder Perſon: N. und Sparhand kauft fremdes Land. Sprchw. (Schottel 1131b). — Ób-: Ober-H. 3: Die O. wieder bekommen. Spener (Wackernagel 3, 1, 947 Z. 10). — Ōber-: 1) Handwurzel. — 2) Handrücken. — 3) die vornehmere Stelle, zur rechten Hand, auch übertr.: Sie geben ſelbſt .. der Feder den Vorpreis und die O. Zinkgräf 1, 184, ferner: die Überlegenheit, die höhre Macht, das Übergewicht: Die O. haben, behalten, erhalten, bekommen, gewinnen, verlieren; Gewinnt aber auch in der Wiſſenſchaft das Falſche die O. G. 19, 164; Wurden durch die O. ihrer Einſichten Herren 300 umliegender Städte. JvMüller 1, 105 ꝛc., vgl. Über- und Vor-H. — Pátſch-: die Hand und der patſchende Handſchlag, als Ausdruck der Freude mit Einem und der Zuneigung zu ihm: Hier, gieb eine ſchöne Hand, eine rechte P.! G. 9, 373; Hätt' ihr mögen eine P. geben und mich verneigen. FMüller F. 75; Streicheln ſie mit beiden Patſchhänden. Voigts H. 339 ꝛc.; Viele tauſend Guſchel und Patſchhandel (ſchleſ.). Holtei Lammf. 1, 294. — Pflêge-: pflegende, ſorgſame Hand: So übergeb' ich ... | dies theure Pfand den theuren Pflegehänden. G. 6, 369. — Quêr-: eine Handbreit; aber auch: umgewandte Hand: Beſtürzt und kummervoll, die Q. vor der Stirne. W. 11, 223. — Sámmet- [1]: weiche. — Schénk-: ſchenkende Hand oder Perſ., ſ. Nähr-H. ꝛc.: Sch., wie häßlich auch, kriegt ſchönes Lob. V. Sh. 2, 458. — Schlénker-, Schlótter-: ſchlenkernde Hand, vgl.: Mit deinen Schlockerhändchen, die du ſo machſt. G. Keſtn. 214. — Schnēē- [1]: weiße; Schneehändlein, auch eine Blume: Alpen-Anemone. — Schréckens-: Dem Elend zu, das jeden Schweifenden | ... mit kalter, fremder Sch. erwartet. G. 13, 14. — Schwímm-: mit Schwimmhäuten, ſ. [1k]. — Sēē-: ſ. Seefuß und Diebs-H. — Spār-: ſ. Nähr-H. — Strāf-: die ſtrafende. — Strēit-: die Rechte. — Thǖr- [1l]: (veralt.) Thürgriff. Schaidenreißer 5a; vgl. 4. Moſ. 19, 15, wo ſtatt „Band" nach Teller bei Luther „Hand" ſteht = Griff. — Über-: ſ. [6n]. — Vīeler- [4b]. — Vōr-: 1) [1k]. — 2) der Theil der Hand, zunächſt am Knöchel. W. 24, 308. — 3) ſ. Hinter-H. (4). — 4) der Vorrang, ſ. Ober-H. (3): Wenn die verwirrten Sinnen | der leidenden Vernunft die V. abgewinnen. Günther. — 5) [2] ſ. 4, im Kartenſp. — Vórder-: Vor-H. (1—4). — Wáſſer-: ſ. Glücks-H. — Wólken- [1a]. — Wúnder-: Wunder wirkende. — Zāuber-: Zauber wirkende. — Zǖgel-: ſ. Degen-H. u. ä. m.

Hándel, m., –s; Händel; –s-: was zwiſchen zwei Perſonen oder Parteien vorgeht, was ſie mit einander zu thun haben; die Berührung, in der man in einer Beziehung mit und zu einem Andern ſteht (ſ. Handeln): 1) allgm.: Alles, was vorgeht, in Bezug auf einen dabei Betheiligten, nam. in ſeinem Verhältnis zu Andern; Vorgang, Geſchichte, Affäre, meiſt von etwas Schlimmem oder inſofern es doch zu Gerede Anlaß giebt: Ein ſchlimmer, verdrießlicher, unangenehmer, ein toller, verwirrter H. ꝛc.; Loſe, ſchlimme Händel; Ein abgekarteter, ein abgelegter (Muſäus Ph. 1, 183), ein von Jemand angeſtellter (W. 19, 190) H.; Einen H. anſtiften, anfangen; Sich aus einem H. ziehn, wickeln (Engel 4, 242); Sich in einen H. einlaſſen, damit befaſſen ꝛc.; Der H. wird ernſthaft; In dem H. mit [Verfahren David's gegen] Uria. 1. Kön. 15, 5; Der ganze H. hatte mich ſo erſchreckt .., daß ich aufgab, nach der Kirche zu gehen. Brentano Wehm. 105; Sie ſollten ſich mit ſolchen Händeln gar nicht befaſſen! G. 20, 203; Uns wechſelſeitig die kleinen Herzensangelegenheiten, Liebes- und andere Händel mitzutheilen. 22, 127; Ein Glück, daß er ihn nicht vermuthet! Das hätte ſchöne Händel geſetzt! [vgl. 3]. 10, 128; Die Wanderung ..., geheimnisvoll unternommen, hätte mir eigentlich üble Händel zuziehen ſollen. 40, 215; Die Rhone macht überhaupt in dieſem engen Lande böſe Händel. 14, 207; Ließ ſich den H. von ihnen erzählen und ſchlichtete ihn vollends aus. Hebel 3, 330; Der verachtete Gegner ſoll dir ſehr ernſthafte Händel anrichten [dir ernſthafte Unannehmlichkeiten bereiten, ſ. 3]. Sch. 627b; Der ganze ſchnakiſche H. wurde eine Weile belächelt. Thümmel 3, 32; Mädchen .., | das Dienſte dieſer Art als ſeine Pflicht betrachtet | .. und lange ſchon nach einem H. ſchmachtet, | der ihre Gaben weckt [nach einer Liebesaffäre der Herrin]. W. 11, 184; Einen zwiſchen dem Mädchen und ihren Liebhaber abgeredeten H. 18, 108 ꝛc. — Hierzu unzählige Zſſtzg. nach dem Ggſt., worum es ſich bei der Geſchichte handelt, z. B.: Der Laternen-H. [die Geſchichte mit der Laterne] hatte beim Doktor das Maß vollgemacht. Hackländer Hdl. 1, 192 ꝛc. — Veralt. aber iſt H. = Angelegenheit (allgm.), z. B.: Zu allen Händeln Gottes und des Königes. 1. Chr. 27, 32; 29, 21 und = That: Einen weiſen Fürſten [loben] ſeine Händel. Sir. 9, 24, wegen der nahe liegenden Deutung im Sinne von 3, weßhalb man denn auch in Bezug auf politiſche Angelegenheiten lieber Staats-, Reichs-Geſchäfte, -Angelegenheiten, -Sachen ꝛc., als -Händel ſagt, wenn nicht der Begriff des Streitigen mit einfließen ſoll, vgl. Welthändel ꝛc. — 2) (ſ. 1) eine Streitſache, nam. inſofern ſie zur Verhandlung und Entſcheidung vor einen Richter kommt, Proceß, Rechts-H.: Einen H. vor Gericht bringen, dem Anwalt übergeben, beilegen, ſchlichten ꝛc.; Wenn Jemand einen H. hatte, daß er vor Gericht kommen ſollte. 2. Sam. 15, 2; Kein H. ſei ſo ſchlimm, den nicht der Witz vertheidigt. W. 3, 14; So reichten die gewöhnlichen Gelegenheiten, wobei die Rechtshändel zu entſtehen pflegen, nicht mehr zu. Folglich blieb den Meiſter kein andres Mittel übrig, als die Händel, die ſie führen wollten, ſelbſt zu machen. ... Jede Kleinigkeit gab alſo einen H. 13, 132; So hat er den H. gewonnen und ich ſtehe beſchämt. 24, 107; Der der Giftmiſcherei angeklagt worden und deſſen Sachwalter in dieſem böſen H. [ſ. 1] Aſinius geweſen. HB. 1, 104 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 2) überhaupt eine Streitſache, Streitigkeit, z. B. von Fehden: Kurz nach der rothenburgiſchen Handlung (ſ. d. 6) da habe ich aber [wieder] einen H. gehabt. Berlichingen 235; Stumpf 644a; Das giebt 'nen H. G. 8, 62 ꝛc., nam. aber in Mz. = Streit, Zwiſt, zumal inſofern es dabei zu Thätlichkeiten kommt, man handgemein wird: Händel anfangen (ſelten: fangen. Werner Kr. 1, 22), ſuchen (an Einem), bekommen, ſich zuziehn, mit Einem haben, Einem machen, anrichten, anſpinnen ꝛc.; Wiſſt Ihr noch, wie ich mit dem Polacken Händel kriegte? G. 9, 24; Konnten ſie einander nicht auf der Straße begegnen, ohne daß es Händel ſetzte. 20, 52; 235; Händel anzuſpinnen, die er ſelbſt durchzuſetzen weder Herz noch Kraft hat. L. 11, 541; Ich ſuche nicht Händel im H. [5]. Rückert Mak. 1, 37; Neſtor eilt, | die Händel zwiſchen dem Peliden und | dem Sohn des Atreus gütlich beizulegen. W. HB. 1, 62. — 4) ein Geſchäft zwiſchen Käufer und Verkäufer, umfaſſender als Kauf (ſ. d. 1), z. B. den Tauſch mit einſchließend: Mit Einem im H. über Etwas ſtehn; (Des) H–s eins oder einig werden; Einen H. machen, ſchließen, abſchließen; Einen H. rückgängig machen; Der H. iſt rückgängig geworden, zurückgegangen, hat ſich zerſchlagen; Einem in den H. fallen, den H. verderben, von einem Dritten, der ſich in das Geſchäft zwiſchen Käufer und Verkäufer miſcht ꝛc.; H. iſt H. (Sprchw.), ein abgeſchloßner H. gilt; Das iſt ein H. wie um eine Semmel (ſ. d.). HKleiſt Kr. 151, wobei kein Feilſchen, kein Aufenthalt Statt hat, ein glattes Geſchäft. — Die

Mz. ſelten (vgl. 3), doch kommt ſie vor: Abgeſchloßne Händel gelten. Chamiſſo 3, 196; Gotthelf Sch. 97 ꝛc., auch die Verkl. (vgl. Geſchäftchen): Wenn es ſich um ein Händelchen, um einen Kauf und dgl. dreht. vHorn Schmj. 38. — Zſſtzg. nach dem Ggſt. des Kaufs und Verkaufs, z. B.: Aus dem Guts-, aus dem Haus-H. iſt Nichts geworden ꝛc., verſch.: Güter-, Häuſer-H. (ſ. 5). — 5) (ſ. 4) kollektiv: der Verkehr zwiſchen Käufern und Verkäufern, ſowohl in Bezug auf einzelne Perſ., deren Gewerbe der Waarenumſatz iſt (vgl. Handelshaus), als auch auf Ortſchaften, Provinzen, Länder ꝛc., inſofern in denſelben ein Geſchäftsverkehr ſtatt hat: H. treiben, mit Etwas; H. treibende Völker; z. B. auch: Sie treibt mit ihren Reizen H., von einer feilen Dirne ꝛc. Seltner: Führte einen dankbaren H. damit. Keller gH. 2, 153: ugw. in Mz. (vgl. 3): Die hatten ihre Händel in dir [in Tyrus]. Heſek. 27, 9; Alle Handwerk, Stände und Händel. Luther 5, 128b und zuw. verkl.: Er hält Gottſeligkeit für ein Händelchen und Gewerbe. SW. 61, 118; Ein lebhafter, ein ausgebreiteter H.; Der H. iſt ins Stocken gerathen, hat ſich von einem Platz weggezogen, iſt geſunken, hat ſich gehoben, vermehrt; Dem geſunknen H. durch Anlegung eines Kanals wieder aufhelfen; Ideen über die Politik, den Verkehr und den H. der vornehmſten Völker der alten Welt von A. H. L. Heeren; Mit wenigem Gelde .. fing ich ein kleines Geſchäft an; es gedieh. Ein kleiner H. wurde unternommen; er gerieth. Tieck N. 5, 148; Einen H. mit Getreide, Produkten, Sklaven treiben ꝛc. und demgemäß unzählige Zſſtzg. nach den verſch. Handelsartikeln, z. B.: Band-, Bernſtein-, Eiſen-, Fiſch-, Flachs-, Garn-, Geld- (ſ. u.), Getreide-, Gewürz-, Glas-, Hanf-, Holz-, Juwelen-, Korn-, Kurzwaaren-, Leder-, Leinen-, Lumpen-, Material(waaren)-, Mehl-, Papier-, Pelz-, Perlen-, Pferde-, Produkten-, Putz-, Rauchwaaren- oder Rauch-, Salz-, Seiden-, Sklaven-, Spezerei-, Spitzen-, Strumpf-, Taback-, Tüll-, Vieh-, Waaren- (ſ. unten), Wechſel- (ſ. u.), Wein-, Weizen-, Woll-, Zinn-H. u. ſ. w. Zu beachten ſind dabei einzelne Fälle, wo das Bſtw. in der Ez. und in der Mz. ſtehen kann, z. B. (ſ. 4): Güter-, Häuſer-H., von Perſonen, deren Geſchäft es iſt, Landgüter ꝛc. zu kaufen und wieder zu verkaufen, verſch.: Guts-, Haus-H. in Bezug auf den H. um ein beſtimmtes einzelnes Landgut oder Haus, vgl. dagegen Pferde-H. in beiden Bedd. — Umgekehrt würde man z. B. von einem Schüler, der ſeine Schulbücher verkauft, ſagen: Er treibt einen Bücher-H., verſch. Buch-H., von dem geſchäftsmäßigen Betrieb Deſſen, der Bücher verlegt und ſie verkauft, „Verlags(buch)händler“, oder ſie von den Verlegern bezieht und verkauft, „Sortiments(buch)händler“. Und ſo heißen denn auch an manchen Orten die mit alten Büchern handelnden „Antiquare“ Bücher-, nicht Buchhändler. Vgl. ferner noch Tücher- und Tuch-H., je nachdem einer mit Tüchern oder mit Tuchen handelt ꝛc. — Dieſen Zſſtzg., denen ſich auch andre nach der verſch. Art des Geſchäftsbetriebs anſchließen (ſ. u.), entſprechen Zſſtzg. mit Händler (ſ. d.) zur Bez. des einen Handel Treibenden und mit Handlung (ſ. d. 1), zur Bez. des Lokals für den H., ſeltener, wie das einfache Handlung = den Zſſtzg. von Handel, im Sinn alles Deſſen, was zur Kenntnis des Geſchäfts gehört, z. B.: Wer ſich dem Buchhandel widmen will, giebt ſich bei einem Buchhändler in die Lehre, um in Deſſen Buchhandlung die nöthigen Kenntniſſe zu erwerben ꝛc.; Er lernt die Handlung und zwar namentlich den Produktenhandel (den Tuchhandel ꝛc.) bei dieſem Principal. — 6) (ſ. 5) in einigen Verbind. allgem. der Verkehr, wie er zwiſchen Käufern und Verkäufern beſteht, ſo nam.: H. und Wandel (ſ. d.) zur Bez. des Verkehrs und aller Arten Gewerbe: Wo H. und Wandel blüht; Im H. und Wandel gültig ꝛc.; ferner: Einem den H. [den Verkehr, die Gemeinſchaft] aufkündigen, aufſagen, z. B. auch: Daß ich nicht in meine Grube fahre, | eh ich dem Laſter ſchon den H. aufgeſagt. Hagedorn 1, 41. — Ugw. aber für: Hantierung, das Thun und Treiben (vgl. Handeln), ohne Rückſicht auf Verkauf. Spr. 31, 18.

Zſſtzg. unerſchöpflich, ſ. 1; 4; 5, ferner z. B.: Aktīv-[5]: eines Volks, inſofern es ſeine Waaren andern zuführt und von dieſen die ihrigen bezieht, thätiger Handel; bei Andern, inſofern die Handelsbilanz zu Gunſten des handelnden Volks ausfällt, in beiden Fällen Ggſtz. Paſſiv-H. — Allēin-[5]: Monopol. G. 26, 62, ſ. Vor-H. — Āusfuhr-[5]: eines Lands, Ggſtz. Einfuhr-H. — Āusſchnitt-: Detail-H. — Aventūr-[5]: Groß-A., Seeverſichrungs-H., Geſchäft, wobei Einem Waaren zum überſeeiſchen Verkauf gegen einen dem Wagnis entſprechenden hohen Zins anvertraut werden. — Barátt(e)-: Tauſch-H. — Bāuſch-: Handel [5] in Bauſch und Bogen; auch [2] Verfahren, wo das Zuviel und Zuwenig durch eine ungefähre Beſtimmung ausgeglichen wird, ſo z. B. Jacobi Jr. 1, 2, 88. — Bérg-: Handel mit Erzeugniſſen des Bergbaus, dazu Berghandlung; alles beim Bergbau Vorkommende. Matthesius Sar. 6a. — Bínnen-[5]: innerhalb der Grenzen eines Reichs ꝛc., namentl. im Ggſtz. des überſeeiſchen. — Būben-[1]: bübiſcher, ſchändlicher Handel, Bubenſtreich. Seume Gd. 65. — Detáil-[5]: Handel im Kleinen, wo Waaren vereinzelt werden, Klein-, Kram-, (Aus)ſchnitt-, Stück-H., Ggſtz. Groß- (frz. En-gros-) H. — Dīebs-[1]: Dieberei. — Dórf-[5]: auf den Dörfern, nam. Hauſier-H. — Dúrchfuhr-: Tranſito-H. — Ēhren-[1]: Vorgang, wobei es ſich um die Ehre handelt, Ehrenſache, z. B. ein Duell ꝛc. Benedix 10, 140. — Ēigen-[5]: wobei Jemand Etwas kauft, als Eigenthum erwirbt, um es mit Gewinn zu verkaufen, Proper-H. — Ēinfuhr-[5]: ſ. Ausfuhr-H. — Galanterīe-: 1) [5] Handel mit Galanteriewaaren. — 2) vgl. Liebes-H. — Géld-[5]: wobei das Geld (Wechſel) ſelbſt als Ggſtd. des Handels, als Waare erſcheint. Heeren Jd. 1, 44. — Grōß-: ſ. Detail-H. — Hāupt-[1, 5]: hauptſächlicher Handel. — Hauſīer-[5]. — Karavānen-[5]. — Kāuf-[5]: Jeſ. 23, 18; Es iſt Nichts mit Venedig .. gegen dieſen Jahrmarkt und Kaufshandel zu Rom. Luther 1, 297a. — Klēin-: Detail-H. — Kommiſſiōns-[5]: durch einen Kommiſſionär, Auftrags-H. — Konſumtiōns-[5]: eines Lands, wodurch ihm das für den Konſum oder Verbrauch Nöthige zugeführt wird. — Krām-: Detail-H. — Krīegs-[1]. — Kúnſt-[5]: Handel mit Kunſtwerken, auch mit Kunſtgeräthen. — Küſten-[5]: längs der Küſte, der ſich nicht auf die offne See hinausbegiebt; übertr.: Der K., den die ſogenannten Fratſchlerweiber treiben. JP. 1, 155. — Lánd-[5]: zu Lande betrieben, Ggſtz. See-H. — Lēbens-[1]: Art und Weiſe des Lebens: Den niedern L. | kaltherzig zu verſchmähn. Tiedge 2, 23. — Līebes-[1]: ein Liebesverhältnis: Die Leidenſchaft zur Fürſtin hält ihn nicht von andern Liebeshändeln zurück. G. 10, 82; Einen L. gut einzufädeln, fein zu drehn. Gotter 1, 51 ꝛc. — Lúmpen-: ſ. [5]; auch: lumpiger Handel [1 u. 5]. — Mēēr-: See-H. V. Ländl. 2, 318. — Ménſchen-[5]: vgl. Sklaven-H. Thümmel 3, 59. — Míß-: veraltet ſtatt Miſſethat. Carolina § 39; 119 ꝛc. — Nēben-: Ggſtz. Haupt-H. — Paſſīv-: ſ. Aktiv-H — Prōper-: Eigen-H. — Rāuf-[3]. — Réchts-[2]. — Rēichs-: ſ. [1]. — Schácher-: Hauſier-H., Schacher. — Schēin-[4]: nur zum Schein abgeſchloßnes Geſchäft. — Schélt-[2]: Injurienproceß: Aus Furcht, man hänge ihm einen Sch. an. Gotthelf Sch. 241, meiſt Schmäh-H. — Schlēich-, Schlēif-[5]: Handel mit Kontrebande, Schmuggel-H., auch übertr., vgl. Schleichhändler. — Schmǟh-: ſ. Schelt-H. Zinkgräf 1, 137. — Schmúggel-: Schleich-H. — Schnítt-: Detail-H. — Sēē-: ſ. Land.H. — Sortiménts-[5]: Handel mit Büchern fremden Verlags, Ggſtz. Verlags-H. — Speditiōns-[5]: das Geſchäft eines Speditörs. — Stāāts-: ſ. [1]. — Stéch-: Tauſch-H. — Strēit-[2; 3]: Das Erſte, worauf wir in dieſem St. zu ſehen haben. Kant SW. 1, 402 ꝛc. — Stück-: Detail-H. — Tāuſch-[5]: wobei Waaren nicht gegen Geld, ſondern gegen andre Waaren umgeſetzt werden, vgl. Wechſel-H. — Tránſito-[5]: Handel in Bezug auf ein Land, durch welches die Waare bloß durchgeht. — Verlágs-[5]: ſ. Sortiments-H. — Verſichrungs-: See-V., ſ. Aventur-H. — Vór-: vgl. Vorkauf: Vorrecht vor den Konkurrenten, einen Handel zu machen: Daß der eine Theil entweder alle ſeine Waaren [oder diejenigen, die der Begünſtigte hat, oder nur gewiſſe Waaren von] den Begünſtigten ausſchließend kaufen, oder daß er ſie um einen gewiſſen Preis von ihm kaufen müſſe, wenn er ſie anderwärts auch wohlfeiler haben könnte, ſo daß der Begünſtigte den Allein-H. oder den V. habe. Fichte 6, 177. — Wāāren-[5]: im Ggſtz. zum Geld- oder Wechſel-H. Heeren Jd. 1, 43. — Wéchſel-[5]: wobei Geldſorten gegen einander umgeſetzt werden, namentl. Handel mit Wechſelbriefen. Heeren Jd. 1, 45. — Wélt-: 1) [5] ein über die Welt ausgebreiteter Handel: England iſt im Beſitz des W–s; Hauptſtraße für den W. Heeren Jd. 1, 27. — 2) ſ. [1]: namentl. in Mz. politiſche Händel, Weltbegebenheiten: Geſchichte der merkwürdigſten Welthändel von JGBuſch; Die Abwechslungen der Welthändel um mich. G. Merk 2, 85. — Zwíſchen-: 1) Speditions-H. Heeren Jd. 1, 36. — 2) ein zwiſchen andre Händel fallender Handel, Intermezzo ꝛc.

II **Händel**, f.: ſ. Hantel; n.: ſ. Hand, Anm.

Händelēi, f.; -en: kleinlicher Handel (nam. 5): Die Düſternheit der deutſchen Buch-H. G. Zelt. Nr. 509.

Hándeln, intr. (haben), tr., refl.: 1) tr.: a) (veralt.) in Händen haben, ſtreicheln, betaſten ꝛc.: Daß ich [bei der Meſſe] Gott [die Hoſtie] handelt in meinen kindlichen Händen. Luther 6, 503a. — So noch: Einen durch Handbewegungen in magnetiſchen Schlaf verſetzen u. (intr.) dieſe Handbewegungen machen, manipulieren. Campe; auch mit Umlaut und als tr.: Be-h. Vergl. 2a. — b) übertr. von der Einwirkung der Hand auf Das, was man unter Händen hat (ſ. a), allgem.: Etwas traktieren, es zum Ggſtd. einer darauf gerichteten Thätigkeit machen (veralt. und durch Be-h. erſetzt, ſ. 2c), ſo: Eine Sache h., einen Handel, eine Streitſache führen als Anwalt ꝛc. Spr. 22, 23; 25, 9; Jer. 30, 13; Ap. 19, 39; ferner: Ich habe aber nicht alle zänkiſche muthwillige Ränke der Widerſacher gehandelt; denn da wären unzählige Bücher von zu ſchreiben. Luther 6, 379a; 8, 14b; 63a ꝛc.; Die Vier verhandelten dann die Sache zuſammen . . . Wo ſie zuſammen gehandelt. G. 5, 178. — Auch mit Angabe der Art (ſ. 2d) von Sachen und Perſonen, ſo oder ſo damit verfahren, ihnen begegnen (ſie be-h.): Nach ihrem Mund ſollen alle Sachen und alle Schäden gehandelt werden. 5. Moſ. 21, 5; Die Ägypter handelten uns übel. 26, 6; 4, 20, 15; 2. Chr. 10, 7; Weil denn Ew. Kurfürſtl. Hoheit . . alle Ding ſo gar päpſtlich handelt. Luther 6, 361a; Straft und handelt ſie übel. Schaidenreißer 53b ꝛc., ſo auch Miß-h. — Zuw. ſteht dabei auch ſtatt des Adv. ein ſächl. Ew. (ſubſtantiviſch), wo dann für h. nach heutigem Gebrauch „thun“ (2d und e) ſteht: Ihr ſollt nichts Unbedächtiges h. Ap. 19, 36; Luk. 23, 41. — c) (ſ. a) ebenfalls veralt.: Etwas handhaben, ausführen ꝛc.: Sie handelten das göttliche Geſetz einträchtig. Weish. 18, 9; Die Art der Winde hat Äolus erſtlich gehandelt, Amphion die Kunſt des Singens ꝛc. Eppendorf 37. — Dazu: Was ſind Das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt [führt]? Luk. 24, 17. — d) Etwas feilſchend kaufen: Sie waren im Begriff, Kirſchen [von der Frau] zu h.; eigentlich aber feilſchte Felix. G. 18, 9; Uhren, Doſen, Hüte, welche Melina von dem Kammerdiener ſo glücklich gehandelt hatte. 16, 278; Wenn mit Karawanen wandle, | Shawl, Kaffee und Moſchus handle. 4, 2; Kunſtwerke, welche Verres . . mehr raubte als an ſich handelte. L. 11, 122; Seine übrigend Arbeiten wurden in einer Verſteigerung ausgeboten; ich habe Vieles an mich gehandelt. Tieck 16, 181 ꝛc., vgl. 2g. — 2) intr. (haben): a) (ſ. 1a) mundartl. bei den Schweizer Hirten: vor dem eigentl. Melken die Zitzen ſtreicheln, das Euter zum Melken einziehn, vorrüſten, vgl. Fingern. — b) Turnk.: ſich auf den Händen im Stütz fortbewegen. — c) (ſ. 1b) Etwas zum Ggſtd. des Geſprächs, der Unterſuchung ꝛc. machen, um zu einem Ergebnis und, wo mehrere mit einander Handelnde ſind, zu einer Einigung zu gelangen: Da hießen ſie ſie hinausgehen aus dem Rath und handelten [ver-, unterhalten] mit einander und ſprachen ꝛc. Ap. 4, 15; 7, 26; 1. Macc. 7, 10; 5. Moſ. 20, 12, namentl. in Bezug auf Einigung über den Preis ꝛc. zwiſchen Käufer u. Verkäufer (ſ. g): Sie h. ſchon lange um das Haus, über den Hausverkauf, aber ſie können nicht Handels eins werden; Ich habe mit Ihnen auf bar Geld, auf 2 Monat Ziel, in preußiſch Kourant, gehandelt, wir haben uns darüber geeinigt, dieſe Bedingung feſtgeſtellt, und ſo auch paſſiv mit allgm. Subj. (Es, Das, Was ꝛc.): Was gehandelt iſt, iſt gehandelt, ein geſchloßner Handel muß gehalten werden. Ferner vom Käufer = feilſchen, markten, dingen: Sehr genau h.; Mit dem Billigſten gehandelt bis aufs Blut. Müllner 5, 201; Hier ſind feſte Preiſe, hier wird nicht gehandelt; übertr.: Ein wenig h. und markten, ſei es auch nur mit ſich ſelbſt. Hebel 3, 503 ꝛc. (ſ. 3b). — Ferner (ſ. o.): Etwas zum Ggſtd. der Unterſuchung machen oder haben (meton.): Der Verfaſſer handelt in ſeinem Buch, — oder: Sein Buch handelt von etwas ſehr Wichtigem; Die Zeitung handelt heute nur von dem Attentat ꝛc., ſ. 3. — d) (ſ. 1b) in angegebner Weiſe verfahren, ſeine Thätigkeit ſich äußern laſſen (zuw. auch von Thieren), namentl. aber auch in Bezug auf eine Perſ.: ſo oder ſo gegen ſie verfahren: Thöricht, klug, weiſe, vermeſſen, redlich h.; Gut, ſchlecht, ſchändlich an Einem, gegen Einen h.; Wie ein Bruder an Einem h.; Wie ein Spitzbube gegen Einen h.; Thiere h. nach Inſtinkt, der Menſch ſoll nach Vernunft h.; Nach Gottes Geboten, einem Geſetz gemäß, wider ein Gebot h.; Du haſt mit mir gehandelt, nicht, wie man h. ſoll. 1. Moſ. 20, 9; Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden. Pſ. 103, 10; Ich hätte können zärter | mit dieſer guten Seele h. G. 8, 91; Der immer nur im Wahnſinn handelt. 4, 19; Sehet und handelt danach, o ihr H–den [g]. Rückert Mak. 1, 81 ꝛc. Auch hier paſſiv mit allgm. Subj.: Das war nicht recht von dir (gegen mich) gehandelt ꝛc. — e) (ſ. d) ſeine Kraft ſich thätig äußern laſſen, in Thaten kund geben, von einem Subj., das eine Abſicht bei ſeinem Thun hat (vgl. Wirken), im Ggſtz. des Leidens, als des Empfangens der Eindrücke von außen her und des Ruhens und Müßigſeins, oft auch des bloßen Sprechens, Denkens, Fühlens ꝛc.: Die h–den Perſonen eines Dramas; Warum hofft der Menſch nur in der Nähe? Da muß er h. und ſich helfen. G. 19, 153; Der Augenblick des H–s drängt uns ſchon. 13, 264; Wenn ſie richtig fühlt und weiſe ſpricht, | ſo fehlt noch Viel, daß ſie gemeſſen handle. ebd.; Nicht Zeit iſt's mehr, zu brüten und zu ſinnen | .. Jetzt muß | gehandelt werden, ſchleunig. Sch. 360a; Nicht Menelaus' Sklave bin ich. | Nicht Menelaus iſt's, der aus mir handelt: | Dein Vaterland will deinen Tod. 230a; Sein Werth liegt .. in ſeinem Streben, nicht in ſeinem H. G. 2, 101; Als Menſch anders denken und als Hofrath anders h. Vogt Köhl. 107 ꝛc. — S. Handlung 2. — f) (ſ. 1b u. 2c) einen Rechtshandel führen. Hiob 21, 4; Spr. 29, 10. — g) (ſ. c) Handel (ſ. d. 5) treiben: Mit einer Waare h., dieſe zu verkaufen haben und verkaufen; Mit einer Perſon h., mit ihr in Geſchäftsverbindung als Käufer oder Verkäufer ſtehn; Der Lederhändler handelt mit Gärbern, von denen er einkauft, — mit Schuſtern, an die er verkauft; Er handelt mit Schaffellen, Sohlleder ꝛc., auch: in Rohleder. — Zuw. mit zweifachem „mit": Dedan hat mit dir [mit Tyrus] gehandelt mit Decken .., alle Fürſten von Kedar haben mit dir gehandelt mit Schafen, Widdern und Böcken. Heſ. 27, 20 ff. vgl.: Darin handelten ſie mit dir. Bunz ebd.; verſch.: mit Einem über, um Etwas h. (ſ. c); Etwas von Einem h. (ſ. 1d). — Nach entfernten Ländern h.; Im Ganzen, Großen (in das Groß. Weidner 286), im Kleinen, Einzelnen, Ausſchnitt h. ꝛc. — 3) refl.: a) (ſ. 1b und 2c) Es handelt ſich um Etwas, Dies ſteht in Frage, auf dem Spiel; darum dreht ſich der Handel, die Sache: Es handelt ſich bei dieſem Unternehmen um Tauſende, um ſein ganzes Vermögen, um ſeinen guten Namen; Wo es ſich ums Leben handelt ꝛc. — b) (ſ. 2c) Sich h. (veralt. auch: be-h., z. B. Mascon 2, 206; 279 ꝛc.) laſſen, ſich fügen, nam. von ſeiner Fordrung ſich Etwas abdingen laſſen: So wollte ich es gern für 19000 Thaler Kourant abſtehen, auch ließe ich mich h. Heine Reiſ. 2, 183. — c) (ſ. 2g) Sich reich, arm, zum Bettler h. ꝛc., durch Handel reich werden ꝛc. — 4) Handlung, ſ. u.

Anm. Ahd. hantalôn, handilôn, Hand an Etwas legen, handhaben ꝛc. Mundartl., veralt. Bed. ſ. Brem. Wörterb., Schm., Stalder; auch z. B.: Wahrſcheinlich hat er ſchon lange mit ihr gehändelt [unter einer Decke geſpielt ꝛc.], manches Scherzſpiel mit ihr getrieben. Gotthelf U. 2, 2 ꝛc.

Zſſtz. z. B.: Áb-: tr.: 1) [1b und 2b] Etwas verabreden, mit einander abſprechen, zur Einigung gelangen: Einen Frieden, Vergleich a.; Handelt' ab das Löſegeld mit ihnen, | dreiunddreißig bare Laſten Geldes. WGerhard W. 1, 324; Es ſo weit abgehandelt, daß die Sachen in ziemliche Richtigkeit kommen. Schweinichen 3, 12 (veralt. auch: Be-h. 37); Das Weitere ſoll morgen zwiſchen ihnen | .. abgehandelt werden. W. 11, 189 ꝛc. — 2) [1b u. 2c] Etwas zum Ggſtd. der Unterſuchung machen, um dieſe zum Ergebnis, zum Ende zu führen: Um unterwegs diejenigen Gegenſtände, die uns wechſelſeitig am Herzen lagen, frei abzuhandeln. G. 22, 203; Auf eine Art, die wir gegenwärtig nicht a. können. 39, 191; Kleinigkeiten von der Art, wie wir in unſern Morgengeſprächen abzuhandeln pflegten. L. 12, 40; Wenn Liebe abgehandelt wird [das Thema bildet]. Sch. 261a; Als philoſophiſcher Abhandler. V. Ländl. 1, 174 ꝛc. — 3) [1d] Einem Etwas a., es ihm durch Handel abnehmen, von ihm kaufen: Einem ein Pferd, Waaren a.; Ein Sklave iſt, dem die Freiheit abgehandelt, nicht Der, dem ſie geraubt worden. Börne 1, 3; Die Einzigen, welchen das verfluchte Geld nicht die ganze Seele, allen Glauben abgehandelt. PBr. 1, 251; Wiſſt Ihr denn gar Nichts, wodurch ich Euch mein armſeliges Leben a. könnte? Platen 3, 145 ꝛc. — 4) [2c] abdingen: Er wollte auf zehn Thaler einen a.; Ich laſſe mir Nichts a. ꝛc. — 5) Doppelzſſtzg.: Ver-a. = 2, z. B.: Das Alles wurde ſtillſchweigend verabhandelt [unter uns abgemacht]. Muſäus Ph. 3, 4; Mit Freund Spörtlern hatte ich Nichts mehr zu ver-a. 4, 95 ꝛc. — 6) Abhandlung, namentl. zu 1 und noch öfter zu 2: Abhandlungen über die Fabel. L. 5, 258; Der Aufſatz iſt zu einer kleinen Abhandlung geworden ꝛc. — Bei ältern Dramatikern auch, wie das ebenfalls veralt. Handlung (nach dem latein. Akt), zur Bezeichnung der Hauptabtheilung der Handlung: Die erſte Abhandelung, erſter Eingang, Akt 1, Scene 1, oder: Erſter Aufzug, erſter Auftritt. — Án-: tr.: Einem, ſich Etwas a., durch Handel (5) anhängen, von etwas Schlechtem ꝛc.: Was Niemand kaufen will, Das handeln ſie ihm an, ſo auch: Auf-h., aufhänſeln ꝛc. — Áus-: zu Ende handeln; veralt. ſt. ver-h. — Be-: tr.: 1) [1a] z. B. auch: Den Teig gehörig b., durchwirken. — 2) [1b, vgl. 2c und d] Beide Dichter b. denſelben Stoff, aber in ganz verſchiedner Weiſe; Der Arzt behandelt einen Kranken; Von wem laſſen Sie ſich b.? [wer iſt Ihr Arzt?] ꝛc. Mit Angabe der Art und Weiſe: Einen, Etwas gut, ſchlecht, zart, mit Schonung, rückſichtsvoll b.; Er verſteht ihn nicht zu b. [gehörig, recht ꝛc.]; Heinrich hatte die Fürſten mit vielem Stolze behandelt und war ihnen .. ſehr gebieteriſch begegnet. Sch. 1043b; Ich will mich hier in keine beſondre Beſchreibung, wie die alten Meiſter ihr Malen behandeln, einlaſſen, ſondern bloß beſchreiben, wie ich es behandle. PhHackert (G. 30, 270); Eine mit Vorliebe von dem Dichter behandelte Figur ꝛc. — 3) [2c] um Etwas feilſchen, die Kaufbedingungen feilſchend feſtſtellen: Die Waare, der Preis iſt genau behandelt; Bleibe doch, Wunderlicher! b. laß es uns. Droyſen A. 3, 426; Sieben bis acht Pferde behandelt und theilweiſe ſchon erſtanden. Gutzkow Zaubr. 3, 347; R. 3, 191, und ſo auch meton.: Würde ſich der Eigenthümer billig b. laſſen. Mendelsſohn 5, 666, vgl. Ab-h. 1. — 4) [3b]. — 5) Behandlung zu 1—3, z. B. zu 1: Wie ſchwärzender Farbe Behandelung Flecken und Makel | leicht abgiebt. V. H. 2, 328; nam. zu 2: Künſtleriſche Behandlung landſchaftlicher Gegenſtände. G. 31, 193; Beweiſe von franzöſiſcher Leichtbehandlung. 29, 369 [Leichtfertigkeit in der B.]; Die Behandlung der Dienſtboten. — Auch: Der Behandler dieſes Stoffs ꝛc.; Einen Schein von Behandelbarkeit. Immermann MBeer 101 ꝛc. — Dúrch-: tr.: [1b] vollſtändig ab-h. (ſ. d. 1): Einen locum darüber durchzuhandeln. H. 4, 147. — Éin-: tr.: 1) Etwas durch Handel in ſeinen Beſitz bringen: Waaren e., Beſitzungen, die man für einen König einzuhandeln verſteht. G. 20, 168; — 2) Sein Vermögen, ſein Geld ꝛc. e., es beim Handel nach und nach zuſetzen, ſo daß es eingeht, vgl. Ver-h. (3); auch ohne Obj. = ſich arm handeln, ſ. Einſchuſtern. — Er-: tr.: durch Handeln erwerben, erlangen: 1) [2g] Unſre erhandelten Kokosnüſſe. Forſter R. 1, 200; Auch iſt Nichts ſo leicht zu erreichen und ſo wohlfeil zu e. G. 3, 232 ꝛc. — 2) [2c] abdingen. Adelung (ſelten). — 3) [2c] durch Unterhandeln erlangen oder erwirken: Den Frieden zu e. Zinkgräf 1, 237. — Gégen-: intr. [2d]: gegen Etwas, dagegen handeln. Claudius 6, 26. — Hér-, Hín- ꝛc.: 1) intr. [2g]: Nach einem Orte hin, hinab-h. (Sealsfield Leg. 2, 153) ꝛc. — 2) tr.: Noch einen Thaler herunter-h. [2c], durch Feilſchen den Preis noch einen Thaler niedriger erhalten; Von der Wahrheit Etwas herunterzuhandeln und abzumarkten. Fichte 6, 359 ꝛc.; Daß Einer .. von 4000 Franks .. bis zu einem Kreuz der Ehrenlegion herabgehandelt worden ſei. Vogt Oc. 1, 152. — Míß- (⏑—⏑): 1) intr. [2d]: nicht recht, nicht, wie es ſein ſoll, handeln: Was habe ich mißgehandelt oder geſündigt? 1. Moſ. 31, 36; Was habe ich mißhandelt? 1. Sam. 20, 1; Deine Lehrer haben wider mich mißhandelt. Jeſ. 43, 27; Ich habe ſchimpflich mißgehandelt. G. 12, 299; Du Gott der Langmuth, ſchone des Jünglinges, | der mißgehandelt. Hölty; Wir ſündigten ſammt unſern Vätern, | mißhandelten und frevelten. Mendelsſohn Pſ. 106, 6; Wer je am Gaſtfreund mißgehandelt irgendwo. V. Ar. 3, 106 ꝛc. — 2) tr.: in unangemeßner, ſchlimmer Weiſe behandeln; Einen u. übertr. Etwas durch ſolche Behandlung verletzen und ihm zu nahe thun: Die ſo himmelſchreiend gemißhandelten Proteſtanten. B. 411b; Meine Zutraulichkeit iſt auf das ſchändlichſte mißhandelt worden. G. 10, 79; [Das Meer], das euch grimmig mißgehandelt. 12, 269; Dieſe Familie hat mich .. mißhandelt wie einen Hund. Gutzkow R. 8, 239; Ein ſtattliches Pferd .., wenn nicht ganz zu Grunde gerichtet, doch gemißhandelt. 2, 268; Die ſo verkannte und gemißhandelte Einſprache der Braut [im hohen Lied]. H. R. 7, 35; Wie ſie gepflegt oder gemißhandelt wird. 116; Die vortrefflichſte Strophe hat Herr Lange ganz erbärmlich mißgehandelt. L. 3, 358; Niemals wird die Wahrheit mehr gemißhandelt, als wenn ſie ſtümperhaften Vertheidigern in die Hände fällt. Mendelsſohn 4, 1, 76; Den gemißhandelten Jugendfreund. JP. 2, 51; Leidenſchaften m. die Lebenskraft. Sch. 112b; Sie wollte lieber | gefangen bleiben, ſich mißhandelt ſehn. 406b; Das mißhandelte Vieh. 697a; 1030a; Der edle Herzog wird zu ſehr mißhandelt. Schlegel Rich. II 2, 4; Der Teufel hätte ſie gemißhandelt. FLSchröder Beitr. 1, 3, 93; Gequält und mißhandelt. Tieck A. 2, 141; Der Gemißhandelte. 1, 140; Sehr gemißhandelt. R. 3, 84; Vergälleter Sinn mißhandelter Fröhnlinge. V. 1, 86; Dieſe Menſchen .. ſo übel gemißhandelt zu ſehen. W. 18, 81; Ein Mädchen m., entehren. — 3) Mißhandlung: a) zu 1, veralt., z. B.: Der Obrigkeit ihre M. [Miſſethat] anzeigen. Luther SW. 61, 37; Wackernagel 3, 1, 674 Z. 30 ꝛc. — b) zu 2: Mißhandlungen erdulden; Sich über dieſe Mißhandlung [die Nichtbeobachtung oder vielmehr Verletzung] von Zeit und Ort mit ihren einbildſamen Kräften wegzuſetzen. Gervinus Sh. 1, 115; Die magern Leibchen trugen | wunde Spuren der Mißhandlung. Heine Rom. 138; Dies Kind | muß ich doch ſicher ſtellen vor Mißhandlung. Sch. 287b ꝛc. Ferner: Die verwilderten und gemeinen Mißhandler der Ritterwelt, die Spieß und Cramer. Gervinus Lit. 5, 657; „Ha, Mißhandeler!" ruft ſie [ihrem Entehrer]. V. Ov. 1, 361.

Anm. Schwankung in der Betonung und in der Bildung des Partic. zeigen zur Genüge die Bſp. Am füglichſten gilt —⏑ und mißgehandelt für 1; ⏑—⏑ oder ∠—⏑, jenes mit „mißhandelt", dies mit „gemißhandelt" für 2.

Mít-: intr.: mit und neben Andern handeln: M–de Perſonen im Drama ꝛc. Immermann M. 4, 141. Mithändler, (veralt.) Kompagnon, Handelsgenoſſe. Olearius (Wackernagel 3, 1, 673 Z. 26). — Nāch-: intr.: z. B.: Einem Befehl n., gemäß handeln ꝛc. — Schlēich-: ſchmuggeln (untrennbar, doch ungw. im Partic.). — Unter-: intr. und tr. [1b und 2c]: 1) in Betreff eines Punktes zwiſchen zwei Perſonen oder Parteien auf eine Einigung hin wirken, das Zuſtandekommen derſelben zu bewirken ſuchen, von den Parteien ſelbſt oder einem Dritten, vgl. „Vermitteln" immer von einem Dritten, in der Mitte Stehenden, inſofern er Einigung bewerkſtelligt (bewirkt), nicht bloß darauf hinwirkt: „Iſt der Kontrakt geſchloſſen?" Nein, wir unt. noch darüber; Sie unterhandelten lange vergeblich durch Geſandte (über) den Frieden, bis ihn der König von Preußen vermittelte; Trat meine Frau ins Mittel und unterhandelte die Übereinkunft. König Kl. 1, 366 ꝛc. — 2) Unterhandlung pflegen; In Unterhandlung über Etwas ſtehn, ſich einlaſſen; Die Friedensunterhandlungen ſind abgebrochen; Staats- oder diplomatiſche Unterhandlungen (ſ. 3): Unterhandlungen wegen des Verkaufs anknüpfen ꝛc., ſ. Ver-h. 4. — 3) Unterhändler(in), immer eine dritte Perſon, inſofern ſie zwiſchen zwei Parteien Unterhandlungen pflegt, für die eine mit der andern unterhandelt: Unterhändler bei einem Vergleich, Frieden, bei einer Heirath, bei einem Kauf ꝛc. (vgl. Makler, Senſal, ſ. auch Kuppler ꝛc.); Nachdem die Unterhändler den Lümmel ſchon mehrere Stunden zwiſchen den Knien gehabt. Gotthelf Sch. 103 ꝛc., inſonderheit ein Staatsmann, inſofern er bei politiſchen Unterhandlungen betheiligt iſt, Diplomat ꝛc.: Antalcidas, einer der geſchickteſten Staatsmänner und feinſten Unterhändler, welche Sparta beſitzt. W. 23, 215; 15, 227; Als Kaiſer Karlen und König Gottfried beiderſeits Unterhandler zuſammenſchickten, einen Vertrag zu mitteln. Zinkgräf 1, 315; Staatsunterhändler ꝛc. (ſ. Ver-h. 5). — Verſch. „Vermittler" (ſ. d.) als eine ſelbſtändig zwiſchen den Parteien ſtehende Perſon (oder Macht), während der Unterhändler immer eine von dem Auftraggeber abhängige und ihr alſo untergeordnete Perſon bez. — Dazu: Solche Unterhändlerſchaft. Auerbach Leb. 1, 141 ꝛc.

Anm. Zu 2, verſch. Únterhandlung, untergeordnete Handlung, z. B.: Das eigentliche oder Hauptgeſchäft iſt in London, die übrigen ſind nur Kommanditen oder Unterhandlungen (Nebenhandlungen ꝛc.). Ähnlich zu 3 nach Adelung in einigen Gegenden Únterhändler, ein Krämer, Höke.

Ver-: 1) [1b; 2c] tr. und intr.: über Etwas, behufs einer Feſtſtellung in geordnetem Geſchäftsgang oder in der Weiſe eines ſolchen ſprechen ꝛc. So eröffnen Protokolle mit der Formel: Verhandelt [Actum] im großherzoglichen Amtsgericht ꝛc.; Auf dem Landtag wurde über die Eiſenbahn verhandelt; Die Frage wird auf dem Reichstage verhandelt werden; Sie verhandelten lange mit einander, ehe ſie zum Schluß kamen; Man hatte die Sache kaum im Allgemeinen verhandelt, als Werner ſich nach einer Partie Lombre ſehnte. G. 17, 269; Die Sache habe ich mit manchen wackern Mecklenburger Edelleuten durchgeſprochen und durchverhandelt. EMArndt (Augsb. Zeit. 1858 Nr. 149) ꝛc. — 2) tr. [2g]: Etwas zum Ggſtd. eines Handels machen, alſo mit verächtl. Nebenſinn des Eigennützigen (vgl. Verſchachern), verſch. Verkaufen, z. B.: Dies Handlungshaus verkauft ſeine Waaren nur im Großen; Das Gericht verkauft die Sachen eines zahlungsunfähigen Mannes, um die Gläubiger, ſoweit es angeht, zu befriedigen ꝛc., aber: Jene [die Kolonien der Alten] pflanzten, was der Menſch bedarf, dieſe [die der Neuern, als „auf Bereicherung abgeſehene Unternehmungen"], was am vortheilhafteſten zu verh. war. JoMüller 1, 50; Heinrich war geneigt, den Paduanern Vicenza zu verh. Platen 5, 267; Die Gerechtigkeit wird anfangs heimlich verhandelt und zuletzt öffentlich feilgeboten. W. 7, 124 ꝛc. — 3) tr. [2g]: Etwas, das man beſeſſen hat, durch den Handel verlieren, darum kommen, vgl. Ein-h. (2): Er hat ſein ganzes Vermögen in wenig Jahren verhandelt. — 4) Verhandlung (1—3), nam. zu 1: Die Verhandlungen zur Feſtſtellung des Friedens (ſ. Unterhandlung); Diplomatiſche Verhandlungen; Ablegung der Rechenſchaft über ihre Verhandlungen [das von ihnen Getriebne und Geſchehene]. Fichte 8, 181; Friedens-, Vergleichs-, Gerichts-, Landtags-, Reichstags-Verhandlungen oder -Handlungen ꝛc. (vgl. Akten). — 5) Verhandler (1—3) ſelten; in Bed. 1 zuw. mit Umlaut, vgl. Unter-h. 3, z. B.: Die Britten und die Deutſchen zu bewegen, | daß ſie mit Krieg den Frieſen überzögen; | doch den Verhändlern glückte nicht ihr Streben. Streckfuß Rol. 9, 49. — Zurück-: tr.: durch Handeln [2g und nam. 2c oder 1d] Etwas zurück erlangen: Ohne daß ich es über mich gewinnen konnte, nur einen Heller davon zurückzuhandeln. Thümmel 3, 19 ꝛc. — u. ä. m.

Hándelſchaft, f.; 0: die Geſammtheit der Handeltreibenden eines Orts, Lands ꝛc.; auch der Handel als Gewerbe, Handelsſtand ꝛc., z. B.: H. leidet keine Freundſchaft. Sprchw.; Ihn beſtimmte man zur H. G. 30, 232; Der Überfluß, welchen Fleiß und H. noch immer über den größten Theil des Reichs verbreiteten. W. 7, 123; Weichmann 3, 146 ꝛc. — **-lich**, a.: zur Handelſchaft gehörig oder darauf bezüglich, merkantiliſch.

Hánden, Händen: in Zſſtzg.: 1) a.: ſ. Hand 6 (a—r). — 2) tr.: ſ. Händig und Händigen.

Händer, m., -s; uv.: in Zſſtzg.: Naturgeſch.: ſ. Hand 1k und ähnl.: Kurz-, Lang-H. ꝛc., vgl. Händig, — ferner: Bēiden-, Zwēi-: (veralt.) eine Perſ., die zweihändig (ſ. d.), links und rechts iſt, und daher übertr.: Einer, der ſich mit beiden Parteien verhält, Achſelträger; Beiderhander; Beiderhänderiſch, a. (ſ. Schm.); ferner auch: Schlachtſchwert (ſ. d.), vgl.: Mit einem Schlachtſchwert, ſo die Schweizer Zweihändler nennen. Zinkgräf 1, 151. — Geſámmt-: die zur geſammten Hand (ſ. d. 1c) Belehnten. — Trēu-: (veralt.) Einer dem Etwas „zu treuen Händen", zur Verwaltung übergeben iſt, Kurator: Sein T. und Vogt. Spindler Jud. 1, 296, bei Schm. Treuhandler ꝛc.

Hándhaft, a.: (veralt. Rechtsſpr.) Auf h–er [ebenbegangner, friſcher] That betreffen; dann auch elliptiſch: Die H. = handhafte That und: das corpus delicti, der Ggſtd., woran oder womit der Frevel verübt iſt. Schm.

Handīeren ꝛc.: ſ. Hantieren ꝛc.

Hándig, Händig, a.: 1) Fuhrw.: Handiges Pferd, ſ. Hand 6p. — 2) Schiff.: Handiges oder Handſames Wetter, wobei man die Segel bequem handhaben kann, dagegen: Vollhandiges Wetter, wo man mit Führung der Segel „alle Hände voll" zu thun hat, kaum zu Stande kommen kann. — 3) mit Umlaut, in Zſſtzg. mit Zahlw. und Ew.: Hände von der genannten Zahl oder Eigenſchaft habend: Ein-, zwei-h. (ſ. u.) ꝛc.; Die Affen ſind vierhändig (ſ. Hand 1k); Dieſen Talbot, | den himmelſtürmend hunderthändigen. Sch. 451a; vgl.: Der hundertarmige Briareus ꝛc., auch: Wovon die Blätter beidhändig noch vorliegen. G. 27, 72, von unſer Beider [Schiller's und Goethe's] Händen geſchrieben; Da ward das Werk gefördert tauſend-h. [v. 1000 Händen]. Moſen Ah. 117; Zum Landkriege man ſich als zu einem vielſtimmigen, vielhändigen Zweikampfe in eine Wüſte beſtellt. JP. ꝛc.; ferner: Kurz-, lang-, ſchön-, fein-, weiß-, zart-, grob-, plump-, rauh-händig od. (ſeltner) = gehandet ꝛc., auch: Die barhändigen Menſchen. Auerbach Leb. 2, 202, unbehandſchuhet, vgl. barhand unter den Zſſtzg. von Hand u. nach deren Ähnlichkeit z. B. auch: Alabaſter-, lilien-, marmor-, ſammt-, ſchnee-händig ꝛc.

Anm. Mundartl. = handlich (ſ. d. 1), handgerecht; behende, flink; eigenhändig, ſ. Brem. Wörterb. und dafür bei Campe „händig". — Vgl. auch Hanig.

Zſſtzg. ſ. 3; ferner (mit Uml.): Áb-: ſ. Hand 6a. — Bēi-: ſ. Hand 6e. — Bēid-: ſ. o., auch von Perſ., die beide Hände gleich fertig gebrauchen, im Ggſtz. Derer, die nur rechts oder links ſind, ebenſo zwei-h. — Ēigen-: mit eigner Hand (gemacht), ſeltner — ohne Bezug auf Thätigkeit der Hände — allgem.: in eigner Perſon: E. unterſchrieben; E–e Unterſchrift; So werde ich mir Dergleichen e. zuerkennen. Claudius 5, 99; Daß euch der König, mein Gebieter, ſelbſt | mit Worten e. eingeladen. Platen 3, 62 ꝛc.; Der Fürſt ... reichen ihm verſtändigſt | die Hand höchſt-e–ſt. Hoffmann v. F. (Raabe M. 47 S. 9). — In-: ſ. Hand 6i. — Vīer-: ſ. [3]; auch: V–es Tonſtück, für 2 Spieler auf einem Klavier ꝛc., Ggſtz. Zwei-h. — Vóll-: (o. Uml.) ſ. [2]. — Zu-der- [1]: ſ. Hand 6p. — Zwēi-: ſ. [3]; Beid-h. und Vier-h.

Händigen, tr.: in Zſſtzg., ſ. Hand 6, z. B.: Áb-: entfernen, fortbringen, — aber auch: Einem Etwas in die Hände abliefern, ſo z. B. Zelter 1, 197, ſ. das folg. — Āus-: aus ſeiner Hand fort in die eines Andern liefern; es Dieſem ausantworten ꝛc.: Sie hatten ſchweigend ſich verſtändigt | und Treuſchwur ein- und ausgehändigt. Rückert Morg. 1, 208. — Be-: in Jemandes Hände geben, übergeben: Daß ſie ihren Streit .. zur Entſcheidung dem Wali [Oberamtmann] des Orts behändigten. Rückert Mak. 1, 74 ꝛc., namentl. auch im Lehnsweſen von der Übergabe eines Guts auf ein oder zwei Hände, d. h. Lebenszeiten, z. B. Möſer Ph. 4, 335, auch mit der Nbnf.: Behanden. 332 ff. (früher auch: Handen), dazu: Behandung, -s-Gut, -s-Recht ꝛc. ebd. ff. und allgm.: Uns durch eine zufällige Botſchaft behändet [ein Brief], ſ. Luther 1, 136a; Der achtbar Doktor Eck hat Ew. kurf. Gn. ſeine Handſchrift ... behänden laſſen. 148b, welche Stellen freilich nicht von Luther ſelbſt ſind, der in der Vorrede zum erſten Theil des A. T. 1524 ſich über die Neubildungen „behändigen" und „beherzigen" aufhält (Luther SW. 63, 25); vgl.: Hatte das Glück, meines hochgeehrteſten Herrn Wertheſtes vom 15. December zu behandigen [empfangen]. Leibnitz 2, 81. — Ēin-: in die Hände geben, überliefern, ſ. Aus-h.: Die mir der Knabe .. gegen bare Bezahlung einhändigte. Chamiſſo 4, 312; 240; Rückert Mak. 1, 56 ꝛc. — Ent-: aus den Händen wegnehmen, Ggſtz.: be-h., Nbnf.: enthanden: Da enthandet mir ſind | die im thauigen Gras ſo ſüß ſpielenden | See-Aale. Droyſen A. 1, 89.

Händler, m., -s; uv.; -; (-in, f.; -nen): Einer, der Handel treibt, Handelsmann. Heſ. 27, 27; Nah. 3, 16; Wo der kühne H. mit empörten Wellen kämpft, ſich ſeinen Handelsweg durch beſiegte Feinde bahnt. Börne 5, 69; Einzelne Steine .. fanden ſich .. hie und da bei H–n. G. 31, 338; Der Eine war ſeines Zeichens ein Fuhrmann, der Andere ein H. Hackländer Stillfr. 1, 16; Es kann jeder H. .. ſeine Elle und ſeinen Pfundſtein .. mit ſich führen. Hebel 3, 470; Welcher H. mit alten Schwarten kennt die nicht? L. 11, 525; Es iſt ein guter Kaufmann und gnädiger H., der uns Leben um Tod, Gerechtigkeit um Sünde verkäuft [Chriſtus]. Luther 6, 275a; Er nennt ſich einen H. in Juwelen. Uhland 505 ꝛc. — Nam. oft in unerſchöpflichen Zſſtzg., vgl. die von Handel, beſ. in 5; Die Tuch-H., die Leinen-H., die Kaſchemir-H. ꝛc. Börne 4, 196 ꝛc., ferner: Band-H. G. 23, 315; Ein Buch-H. in Groß und Klein. Nicolai 1, 171; Ein Galanterie-H. G. 16, 195; Bei einer Galanterie-H–in. 20, 212; Ein kleiner Krämer ſogar darf nicht verſäumen ... Meſſen und Märkte zu beſuchen, um ſich dem Groß-H. zu nähern. 19, 96; Knecht-H. [Sklaven-H.]. V. H. 2, 333; An einen Mädchen-H. verkauft. W. 19, 33; Da bring' ihm unſeren letzten | Noth- und Ehrenſchilling, dem hungrigen Menſchen-H. V. 2, 6; Mit Handelsleuten und Mode-H–n. G. 15, 116; Obſt-H. V. Hor. 2, 145; Obſt-H–in. W. 13, 159; Krambude eines Raritäten-H–s. G. 26, 252; Auf die unzählige Menge der Schleich-H. genau Acht geben, damit nicht Jeder in der Buchhandlung zu höcken und zu ſtören anfange, ſ. L. 7, 458, nam. = Schmuggler; Stotterte wie ein Schleich-H. vor einer preußiſchen Schildwache. Thümmel 1, 16; übertr.: Bis Goethe die Schleich-H. des Geſchmacks über den Rhein zurückgejagt. Sch. 699a; Staatspapier-H. Börne 2, 213; Der Vogel-H. Gutzkow R. 9, 25 u. tauſend ähnliche. — 2) veralt.: Unterhändler (ſ. 4), Schiedsmann. Brem. Wörterb. — 3) mundartl. (ohne Uml.) in Zſſtzg. als Titel von Rechnungsbeamten, z. B. in Öſtreich: Rait-, Zehent-Handler ꝛc. — Dazu auch: Gegen-Handler oder -Händler, Kontroleur. — 4) theils mit, theils ohne Uml., ſ. die Zſſtzg. von Handeln, je in der letzten Nummer. — 5) ſ. Händer, Zſſtzg.

Zſſtzg.: ſ. o.

Händler-iſch, a.: auf Händler (ſ. d. 1) bezüglich, ihnen gemäß ꝛc.: Buch-h–e Unternehmungen; Dieſer Titel iſt ungemein buch-h. und zieht ſtark. Börne 2, 256 ꝛc.; auch: Nicht niederträchtig, nicht welt-h. [ſo handelnd, wie es Sitte der Welt iſt]. V. Sh. 2, 250 ꝛc. — **-ſchaft**, f.; 0: eine Geſammtheit von Händlern (ſ. Handelſchaft, Kaufmannſchaft ꝛc.); das Händler-Sein, ſ. Unterhandeln 3.

Hándlich, a. (ſpr. hant–): 1) handgerecht, bequem zu handhaben, ziemlich, mäßig: Mit h–en, aber wuchtigen ſtarken Spießen. Rüſtow gKr. 32; Das Wörterbuch erſcheint in zwei h–en Bänden; in einem Bande würde das Werk zu un-h. ſein; „Wie geht's?" So h. [ziemlich]; Ihm [Goethe] war alles iſolierte Thatſächliche un-h., bis es ſich zur künſtleriſchen Bewältigung verknüpfte. Gervinus Lit. 5, 395; Der Mann iſt h. genug, nicht un-h., läßt ſich handeln (ſ. d. 3b), iſt nicht unbillig, vgl.: Dem Metro nach ganz behandlich [bequem zu behandeln]. Zelter 4, 321, — auch: Die handig (ſ. d. Anm.) und zugleich nothwendig. Bucher Nat. Zeit. 8, 425. — 2) tüchtig, rüſtig, rührig, geſchickt ꝛc. Stalder: Wie blühende, kluge und h–e Männer ganz windſchiefe und blaſſe Weibchen heirathen. Keller gH. 3, 71; Die H–keit [Rührigkeit] des Schwäbchens. LvS. 445; (Tell:) Schrie ich den Knechten h. zuzugehn [wacker zu rudern]. Sch. 540b ꝛc. — 3) handgreiflich: Die reine Inſtrumentalmuſik, die zu nichts H–em dient, ſondern bloß unendliche Gedanken anregt. Auerbach Schr. B. 131.

Hándling, m., -(e)s; -e: ein eßbarer Schwamm, Clavaria coralloïdes.

Hándlung, f.; -en; -s-: von handeln (ſ. d.), namentl.: 1) (von handeln 2g) das Handeltreiben u. danach auch die Anſtalt zum Betrieb des Geſchäfts, das Lokal mit aller Zubehör, und dann auch wie das ſinnverwandte „Geſchäft" (ſ. d. und vgl. namentl. Handlungshaus) der Inhaber eines Geſchäfts als ſolcher, ſ. Handel 5, namentl. auch in Bezug auf die unzähligen Zſſtzg.: Die H. erlernen; Sich der H. widmen ꝛc.; Eine H. [ein Geſchäft] etablieren, begründen, kaufen; In einer H. Burſche, Lehrling, Diener, Kommis ſein; In einer H. Etwas kaufen; Er hat ſeine H. verkauft; Dieſe H–en konkurrieren (wetteifern) mit einander; Viele H–en haben ihre Zahlungen einſtellen müſſen ꝛc. — Veraltend ſt. Handel (5), kollektiv, z. B.: Denk an die Städte, die Edeln, das Volk, an die H., den Feldbau, die Gewerbe! G. 9, 183; So lange Deutſchlands gegenwärtige Regierungsverfaſſung dauret, wird es nie zu der Größe in der H. gelangen, wozu es nach ſeinen Kräften gelangen könnte. Möſer Ph. 1, 259; Daß der hanſeatiſche Bund den Sund und die H. auf Dänemark ꝛc. behauptete. 261; Dieſe güldenen Zeiten der deutſchen H. 262; Das Handwerk zugleich mit der H. geſunken. 263 ꝛc. und ganz veralt. in Mz.: Mit ihren Bälgen werden große H–en getrieben. Brockes 9, 278, vgl.: Einzelne H–en erfreuen ſich in Folge des Schmuggelhandels eines bedeutenden Wohlſtandes, aber im Ganzen liegt der Handel ſehr darnieder ꝛc. — Zſſtzg. ſ. Handel 5 und Händler 1, wobei jedoch zu beachten iſt, daß nach dem Sprachgebrauch (ſ. o.) H. ein eigens eingerichtetes Lokal für die Waaren vorausſetzt: Die Indianer leben großentheils vom Pelzhandel, ſie ſind Pelzhändler, aber ſie haben keine Pelz-H–en, wie die Kürſchner in unſern Städten; Die Bauerfrau, die ihre Eier zum Verkauf nach der Stadt bringt, iſt eine Eierhändlerin, hat einen Eierhandel, aber keine Eier-H. Ebenſo ſind für: Pferde-, Vieh-, Sklaven-, Schmuggel-Handel ꝛc. die entſprechenden Zſſtzg. mit H. unüblich, dagegen gäng u. gebe: Buch-, Butter-, Material-, Mehl-, Tabacks-, Tuch-, Wein-H. und tauſend ähnliche, ferner z. B.: Groß-, Klein- oder Detail-, Ausſchnitt(s)-H. ꝛc., übertr.: Dieſes iſt die Groß-H. des Stücks [Dramas], die Ausſchnitt-H. wirft folgenden Gewinn ab. Börne 1, 227 ꝛc.; Verlags-H. V. Ant. 1, 238; Haupt-H. (verſch. 3) im Ggſtz. der Neben- oder Unter-H–en, Kommanditen, ſ. Unterhandeln, Anm. ꝛc. — 2) von handeln (ſ. d. 2e) im weiteſten Sinne: die ſich thätig kundgebende Äußerung einer Kraft, von einem mit Abſicht thätigen Weſen, u.: das durch ſolches Thun Bewirkte: Gute, böſe, freie, ſittliche H–en; Eine H. der Wohlthätigkeit, der Menſchenliebe; Seine H–en entſprechen ſeinen Reden nicht; Eine H. iſt immer gut und löblich, immer ein Schritt und nur das ekle Weilen iſt todt. Chamiſſo 5, 36: Zu ſo einer Demuths-H. [demüthigenden H.] ſich entſchließen. G. 29, 226; H. | iſt der Welt allmächtiger Puls. Platen 2, 195; Der angebornen Farbe der Entſchließung | wird des Gedankens Bläſſe angekränkelt | und Unternehmungen voll Mark und Nachdruck, | durch dieſe Rückſicht aus der Bahn gelenkt, | verlieren ſo der H. Namen. Schlegel Haml. 3, 1; Eine Frevel-H. faſſt die andre | in enggeſchloßner Kette grauſend an. Sch. 384a ꝛc. — Der Begriff der Abſicht und Selbſtbeſtimmung tritt zuw. etwas zurück: Wie ſchwer hielt es, dieſen guten Willen der Nation für ſeine politiſchen Entwürfe zu beſtimmen und in H. [Wirkſamkeit] zu ſetzen. Sch. 880a; Weil er nur inſofern Dichter iſt, als er durch eine freie Selbſt-H. [Selbſtthätigkeit] unſrer Einbildungskraft ſeinen Zweck erreicht. 1241a ꝛc. — So will Adelung für die natürlich und von ſelbſt erfolgenden Funktionen des thieriſchen Körpers, wie die Verdauung, den Blutumlauf ꝛc. die Bez.: natürliche H–en einigermaßen gelten laſſen, obgleich, wie Campe richtig bemerkt, ſie gewöhnlich und füglicher: Natürliche oder thieriſche Verrichtungen ꝛc. heißen, vgl. die Anwendung von H. im weiteſten Sinn für alles Geſchehende: Gegenſtände, die neben einander oder deren Theile neben einander exiſtieren, heißen Körper, .. Gegenſtände, die auf einander oder deren Theile auf einander folgen, heißen überhaupt H–en. Folglich ſind H–en der eigentliche Gegenſtand der Poeſie [wie Körper der Malerei]. L. 6, 464. Doch halte man dazu nähere Beſt. wie: Eine Reihe von Bewegungen, die auf einen Endzweck abzielen, heißt eine H. 11, 144; Eine H. nenne ich eine Folge von Verändrungen, die zuſammen ein Ganzes ausmachen. 5, 370, und dazu: Dem Sprachgebrauche nach heißt gemeiniglich Das eine H., was einem gewiſſen Vorſatze zu Folge unternommen wird ꝛc. 380 ꝛc. — (S. 3.) — 3) Äſthet. (ſ. 2) eine in einer Dichtung dargeſtellte Reihe auseinander folgender Veränderungen, inſofern ſie aus der Thätigkeit handelnder, d. h. mit Abſicht wirkender Weſen hervorgehn: Daß in einem Gedichte nur dann und inſofern H. iſt, als wir darin eine Veränderung durch die Thätigkeit eines Weſens werden ſehen, das mit Abſichten wirkt. Engel 4, 131; Die H. in einem Drama, Epos, Roman iſt einfach, verwickelt, ſpannend, anziehend; Die H. rückt im dritten Akt kaum aus der Stelle, ſteht ſtille; Der Chor reinigt das tragiſche Gedicht, indem er die Reflexion von der H. abſondert. Sch. 488b; Ein Witzling ſagte von Gutzkow's Uriel Akoſta: Lauter Juden und keine H. [vgl. 1] ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Die gaukelnde Naivetät einer Schäfer-H. [Schäferſpiel, Paſtorale ꝛc.]. Kant SchE. 40 ꝛc., beſonders aber: Haupt-H. (verſch. 1), im Ggſtz. von Neben-H., Zwiſchen-H., Epiſode ꝛc. — 4) Bühnenw.: Akt, Aufzug (ſ. Abhandeln 5), veralt. mit Rückſicht auf 3. — 5) Unterhandlung, Verhandlung, z. B.: Aus den Reichsabſchieden und andern teutſchen H–en. Leibnitz 1, 457; Zwiſchen den beiden Frauen daſelbſt H. zu pflegen, es iſt aber die H. mehrentheils ohne Frucht abgegangen. Schweinichen 3, 15 ꝛc. Jetzt gewöhnl. nur in Zſſtzg. wie: Friedens-H. ꝛc., vgl. Verhandeln (4). — 6) veralt. ſtatt Streithandel, Fehde: Fing ſich die H. mit dem Markgrafen und Denen von Nürnberg an. Berlichingen 48 (ſ. Handel 3).

Zſſtzg. ſ. o. (nam. 1) u. vgl. die Zſſtzg. von Handeln, je in den letzten Nummern. Beſ. zu erwähnen bleibt danach nur noch: Thät- [2]: im Ggſtz. einer innern Handlung, einer innern Seelenthätigkeit, eine zur äußern That gewordne, verwirklichte: Es iſt hier nicht von einem bloßen Vorſatz oder Wollen, ſondern von einer Th. des Beklagten die Rede ꝛc. Campe; Vom eigentlichen Schaffen als einer Th., vom Entſtehen als „Anfang des Seins nach dem Nichtſein" haben wir weder Begriff noch Erfahrung. Humboldt K. 1, 87; Die Phyſiognomie zeigt Nichts als Fähigkeit und Kraft zu wirken, die Th–en beſtimmen den Gebrauch derſelben. Muſäus Ph. 3, 43; 56 ꝛc., ſo nam. auch: gewaltthätige Handlung: Wenn nicht zugleich ganz unerlaubte Th–en und Umſtände mitbeſcheinigt ſind. Mecklenb. Erbvergl. § 328; Haben Sie ihm nicht zugeſagt, keine Th–en mehr zu unternehmen, wie die bei Weinsberg? G. 9, 120, vgl. „thätliche Handlung". Berlichingen 263, vgl. Thatſache, wofür Einige auch unpaſſend Th. gebrauchten.

Hánf, m., –(e)s; 0; -: 1) eine nam. wegen des langfaſerigen ſpinnbaren Baſtes ihrer Stengel landwirthſchaftlich wichtige Pflanze, Cannabis sativa: Der H. wird gerauft, gerottet, gebrecht (gebrakt), geſchwungen, gehechelt, geſponnen; Verkehrter Weiſe nennt man den Staub-H. Fimmel [ſ. d., Anm.] und den Samen-H. Mäſch. Oken 3, 1553; Du kannſt mehr als H. ſpinnen; du haſt einen Faden gedreht, dieſen Paradiesvogel zu feſſeln. G. 9, 37; Der H. iſt dies Jahr wohl gerathen, daß ein Strick zum Henken nicht Viel koſtet. Hebel 3, 65 (ſ. Hanfbraut und vgl.: Sonſt ſetzt es Hanfaale ohne Butter, aber aus Pfeffer und Salz. Hausbl. (58) 2, 86 = Prügel mit dem Tau); Den Pedanten, der im Schloſſe ſo recht im H. ſaß. OMüller Med. 1, 132, vgl.: War es dem Sepper ſo wohl wie einem Vogel im Hanfſamen (ſ. 3). Auerbach D. 108 und ſ.: In der Wolle ſitzen; Ohne das Franzöſiſche wird man ſich ſchwerlich aus dem H. [aus der Verwirrung] finden. L. 7, 126. — 2) (ſ. 1) der bis aufs Spinnen zubereitete Baſt der Hanfpflanze, nach den verſch. Sorten: Ausſchuß-, Baſt- oder Paß-, Rein-, Halbrein-, Schnecken- oder Schnucken-, Schnitt-, Spinn-, Strähn-H. ꝛc., vgl. Reinband und Schucken. — 3) (ſ. 1) der Samen der Hanfpflanze, Hanfſamen: Daß das Entzücken an der Natur bei dieſen jungen und alten Hänflingen [lyriſchen Dichtern] nicht von dem freien Felde herſtammt, ſondern aus einem meſſingenen Drahtbauer, wo ſie zwar auch H. eſſen, ihn aber ſchon gequetſcht erhalten. Gutzkow Bl. 1, 180. — 4) Name einiger andrer Pflanzen mit hanfähnlichem Baſt und dieſer Baſt, z. B.: Aloe-H., Agave americana; Pite-H. in Peru ꝛc.

Anm. H. entſpricht nach der Lautverſchiebung dem — aus dem Orient entlehnten — gr., lat. cannabis, vgl. Kanevas. — Die Mz. H–e, z. B. Oken 3, 1552 für die verſch. Hanf-Arten.

Zſſtzg. ſ. [2]; [4] und Fimmel, Anm.

Hänfen, hänfen, a.: aus Hanf (2) gefertigt: Von dickem hänfenem Zwillich. Forſter A. 1, 286; Im hänfnen Gewand. G. 12, 291; Ein grober hanfener Faden. W. 2, 14 ꝛc. Scherzh.: Auf einem hänfen Pferd zum Himmel reiten. Garzoni 165a, an den Galgen kommen.

Hänſin, f.; –nen: der weibliche Hanf, die Hanfhenne im Ggſtz. zum Hanfhahn; mundartl. verderbt in „Hanfbiene". S. Fimmel, Anm.

Hänfling, m., –(e)s; –e; –s-: 1) ein ſich nam. gern im Hanf aufhaltender Singvogel, ohne Zuſatz meiſt Fringilla cannabina, auch Braun-, Grau-, Stein-, Wein-H., doch auch oft der nah verwandte F. linaria mit rothem Fleck auf der Bruſt und daher Blut-, Karmin-, Roth-, Ziegel-, auch Kraut-H.; ferner der Berg-H., F. montana und eine Abart deſſelben mit gelber Bruſt: Quitten-H.; ferner: Grün- oder Kirſch-H., F. chloris ꝛc.; Dazwiſchen trillert der H. Tſchudi Th. 127; Lieblicher pfeifſt du im Ernſt als H–e. V. 2, 159 ꝛc., auch übertr., von ſingenden Dichtern, ſ. z. B. Hanf 3 und: Das brach ihm [Platen] das Herz ..., | daß ſie horchten mit Luſt auf des H–s Gezirp und der Nachtigall Lieder verſchliefen. Prutz Woch. 58. — 2) mundartl.: Hanfhahn, der männliche Hanf.

Anm. Mundartl. für 1 Hanferling, Hänfelein und plattd. nach Adelung: Hemp-Lünk (d. i. Hanf-Sperling, von Lüning, Sperling), wonach er auch fürs Hochd. eine Zſſtzg. vermuthet.

Háng, m., –(e)s; Hänge: 1) o. Mz.: das Hangen: Welch ein H. [Hangen der Kinder] an ſeinem Hals', an ſeinem Herzen. Gleim 6, 175; Dieſer ſenkrechte H. der Arme. L. 11, 199; Der ganze Körper hat einen H. gegen die Erde. Engel 7, 338; Die Mauer hat einen H. [hängt hinüber, neigt ſich ſtark hinüber] nach jener Seite; oft in der Turnſpr. zur Bez. der verſch. Arten des Hängens am Reck in vielen Zſſtzg., z. B.: Oberarm-, Unterarm-, Ferſen-, Fuß-, Hand-, Knie-, Riſt-H.; Klimm-, Liege-, Quer-, Schwimm-, Seiten-, Wechſel-H. ꝛc., ſ. Jahn Turnk. 307 ff. und vgl. unten Ab-, An-H. und Hangeln. — 2) übertr. von 1, z. B.: Daher kann Einiges einen ſcheinbaren H. nach der Hypotheſe behalten haben. Möſer Osn. 1, IX, nam. oft: eine ſtark hervortretende Neigung (ſ. d. und Hangen 1p und vgl. Trieb) der Seele, des Begehrungsvermögens zu Etwas: Flucht beſchließet er | aus H. zuerſt und dann aus Gründen; | denn nie mißlang es noch dem H–e, ſie zu finden. Alxinger D. 19; Ganz vergebens ſtrebſt du daher durch Schriften des Menſchen | ſchon entſchiedenen H. und ſeine Neigung zu wenden. G. 1, 268; Ich tadle nicht gerne, was immer dem Menſchen | für unſchädliche Triebe die gute Mutter Natur gab; | denn was Verſtand und Vernunft nicht immer vermögen, vermag oft | ſolch ein glücklicher H., der unwiderſtehlich uns leitet. 5, 7; Mir den H. und Gang dieſes außerordentlichen Geiſtes begreiflich zu machen. 21, 210 [hergenommen vom Bergb., ſ. Hangen 1q]; Ihre Neigung war im Stillen ein H. geworden und ein Vorgefühl, daß nach unſrer ſinnreichen Sprache dieſe Richtung zu einem Fall führen konnte. König Jer. 3, 196; Selbſt einen H. zur Traurigkeit möcht ich haſſen können, — H., Das iſt ja Vergnügen. Leiſewitz Jul. 107; Aus Liebe? nein! Sein H. geht dahin nicht. Schlegel Haml. 3, 1; Einen entſchiedenen H. zum Müßiggang, zum Wohlleben ꝛc. W. 9, 185; Der H. für die Vergnügungen der Sinne. 6, 6; Daß weder Luſt noch Schmerz | euch je vom treuen H. an eure Pflicht geſchieden. 20, 251; Vor einem Fall, zu dem ein innerlicher H. | die Sinne zieht, kann nur die Flucht uns retten. 12, 267 ꝛc. Hierzu zuw. Mz.: Von keinem der myſtiſchen und phantaſtiſchen Hänge der Zeit beirrt. Gervinus Einl. 413; Launen, Unmäßigkeiten; Hänge, kleinliche Begierden. Lavater 1, 69. — Zſſtzg. z. B.: Immer demjenigen Viehe am nächſten, daß dieſen Haupt-H. mit ihm [dem Menſchen] gemein hat. Sch. 695b. — 3) die abhängige, geneigte Seite einer Fläche, Ab-H.: Am ſchroffeſten H. wallt ſicher die Unſchuld. Geibel Jun. 357; Schon ſind Schluchten, Hänge, Matten grün. G. 12, 205; Ritt den wüſten ſteinigen H. hinunter. 19, 396; Am ſteilen H–e des Felſen. Knebel 1, 20; Des Baches Silber, welches vom ſanften H. | des Hügels ... rinnt. Stolberg Gd. 7; Umſchauend vom zackigen H. des Geklüfts. V. Od. 10, 195 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Saß auf dem Berg-H. Tieck 4, 176; Üppig bewachſene Bergeshänge. G. 18, 286; Er zog vom Felſen=H–e. Tiedge 2, 28; Donnernd | vom jähen Felſen=H. V. 3, 6.

Anm. Verkl. gw. nur für Zſſtzg., ſ. Vor=H.

Zſſtzg. ſ. 1, 2 und 3, ferner mit Vorſ. (vgl. Zſſtzg. von Hangen und ſ. Gehänge), z. B.: Áb=: 1) die Neigung einer abhängigen Fläche gegen den Horizont, vgl. Fall: Den widerſinnigen Abſturz zum Unterſchied von dem in der Richtung des Fallens vorlaufenden geneigteren gleichſinnigen A. Burmeiſter Gſch. 172; [Der Fluß] mit einförmig gemäßigtem A. Kant 9, 10. — 2) [3] Auf ſteilem A. klommen wir empor. Chamiſſo 4, 95 ꝛc.; Berg(es)=, Fels=A.; Auf einem Raſen=A. ließ er ſie nieder. G. 15, 106 ꝛc. — 3) [1] (Turnk.): das Hangen an den Knien, wobei der Kopf nach unten —, im Ggſtz. zum Anhang an Händen oder Armen, wo er nach oben hängt. — 4) (veralt.) die Abhängigkeit, das Abhängigſein von Etwas: Und wir, die wir die Welt im [zum] kleinſten Theile kennen, | urtheilen auf ein Stück, das wir vom A. [Zuſammen=H.] trennen. Haller 162; Ich hänge von Gott ab, ich bleibe in dieſem A–e noch immer ein Edelmann. Hippel Leb. 4, 141; Sieh Weſen ohne Geſtalten, merk ihre Abhäng' und Kräfte. EKleiſt 2, .. ꝛc., vgl. An=H. 2. — Án=: 1) [1] Turnk.: ſ. Ab=H. 2 u. 3. — 2) Forſtw.: der an den Äſten hangende Reif, Schnee ꝛc., mundartl. auch Ab= und Bei=H., vgl. Gehänge 2a. — 3) zuw. das Anhängen, z. B. (veralt.): Unvergeſſen des Fadens A. Zwingli 3, 246, ohne das Anhängen oder Befeſtigen des Fadens am Eingang des Labyrinths zu vergeſſen; Der Komparativ wird durch A. [häufiger: Anhängen oder Anhängung] von „er" gebildet. Dagegen heißt das Angehängte ſelbſt gewöhnl. nur A., wenn es als etwas weſentlich nicht dazu Gehöriges bez. werden ſoll: Flexionsſilben ſind keine Anhänge oder Anhängſel wie die müßigen Verlängrungen vieler Wörter in der Kanzleiſprache (ſ. auch 4). Früher oft von einer an eine Rede gehängten Bemerkung z. B. Zinkgräf 1, 3; 193 ꝛc., auch = Bedingung, Klauſel ꝛc. (ſ. Anhängſel), jetzt nam. bei Schriften eine darauf bezügliche ans Ende gehängte Zugabe, Appendix und wie dies lat. Wort in den Naturwiſſ. auch von Theilen, die nur Zugaben oder Verlängrungen eines Haupttheils ſcheinen: Die zwei letzten [Fuß=] Paare als ziemlich kleine verkümmerte Anhänge auf der Oberfläche des Rückens. CVogt Oc. 2, 93 ꝛc. — 4) (veralt.) Konkubine, ſ. Schm. und vgl. 3. — 5) die Geſammtheit der Anhänger, Anhängerſchaft. 1. Macc. 9, 6; 26; 58 ꝛc., auch von der Umgebung ꝛc., z. B.: Ausgetriebene Frauen mit Kindern und Dienſt=A. G. 25, 10 (ſ. Bei=B.). — 6) (veralt.) das Anhangen, die Anhänglichkeit: Ein A. des Herzens an den Satan. Frank Par. 167a. — Āūs=: (ſelten) etwas Ausgehängtes, z. B. wie Aushängebogen: Zu dem Ende ſoll meine ganze Ilias, Geſang für Geſang, in dem Journale ... als ein A. erſcheinen. B. 183b; Aushängeſchild: Sein ſtolzer A. prahlt, | daß in ihm die Tugend wohne. Tiedge Ep. 1, 39. — Be=: 1) Das, womit Etwas behängt iſt, ſ. Behänge: Göllerketteli .., deren Behänge mit Gold ausgelegt waren. Gotthelf U. 1, 232; Sein Uhren=B.; Man konnte ihre Toilette einfach nennen, wenn nicht hinter der gänzlichen Entfernung jedes Prunkes und jedes auffallenden B–es die Abſicht durchſchimmerte ꝛc. Gutzkow R. 4, 62; Die Dame, vor deren Vornehmheit und ſeidenem Kleider=B. auch das richtige Urtheil vergeht. Lewald W. 2, 463; Das Zelt, deſſen grober B. von Segeltuch halb zurückgeſchlagen war. Mügge Norw. 1, 101; Die bunten Teppiche und Behänge, mit denen man die Häuſer .. geſchmückt. Stahr Rep. 2, 7. Auch: Das Behäng. Auerbach D. 1, 28 ꝛc., ſ. Behänge. — 2) (weidm.) Ohren des Jagdhunds, ſ. Behangen 2e und Gehänge (2b), auch: Der Vorſtehhund .. mit langem Behäng. Tſchudi Th. 625 (ſ. 1). — Bĕi=: zuw. ſtatt An=H. (ſ. d. 2 und 5): Mit ihm ginge ich gern um, aber ſein B. (Um=H.) gefällt mir nicht, die mit ihm Verbundnen, zu ihm Gehörigen ꝛc. — Über=: 1) das Überhangen und nam. etwas Überhangendes, z. B. Erker eines Hauſes. G. 26, 67; von Bergen: Tritt er wohlgemuth zur Kante, zu dem Ü. 12, 209; nam. auch die in das Gebiet des Nachbars überhangenden Zweige und Früchte (kollektiv): Zwei reiche Matten zankten lang | ob zweier Bäume Ü. AEFrölich (Wackernagel 2, 1753). — 2) übermäßiger Hang [2]: Daß die neuere deutſche Literatur vorzugsweiſe einen Ü. zur Erzählung erhalte. Gutzkow Unterh. 2, 2, 270. — 3) ein über Etwas Gehängtes, Deck=, Vor=H. ꝛc. — Úm=: das um Etwas Hangende (ſ. Bei=H.) oder häufiger das darum Gehängte, vgl. Vor=H.: 2. Moſ. 27, 9; Ohne Meßgewand, Umhäng' und Altartücher. Fiſchart B. Va; Kein Gemach war ſo geheim, | er ließ nicht ab, trotz meinem Widerſtreben, | den letzten U. aufzuheben. Thümmel 7, 5 ꝛc., vgl.: U–s= oder Gardinen=Meß [=Predigt]. Weidner 225. — Ver=: womit Etwas verhängt, zugedeckt wird: Deck ihr Gebräm, ſtatt jenes Feigen=V–es | des erſten nackenden Paars, die Blößen. Thümmel 5, 198. — Vōr=: eine vor Etwas gehängte Decke, bewegliche Gardine ꝛc., z. B. vor Bildern, vor Fenſtern, beſ. Guckfenſtern in den Thüren ꝛc. u. nam. im Schauſpiel, auch übertr.: Jeder Grundſatz iſt nur ein V., den wir wegſchieben, um zu ſehen, was dahinter iſt. Börne 2, 160; Daß ich Scene vor Scene einen neuen V. aufflattern laſſe. Engel 4, 241; Laß mich einen V. vor das ganze | mir allzuhelle Schauſpiel ziehn. G. 13, 126; Daß wir den V. könnten fallen laſſen über ein dunkles Grauenbild. Gutzkow R. 8, 474; Der V. fällt, das Stück iſt aus [das Leben]. Heine Rom. 198; Wurden vor den Fenſtern Vorhänge niedergelaſſen. Immermann M. 3, 147; Da zog die Dämmerung aus Abendwolkenflor | dem Schauplatz dieſes Wehs den dichten V. vor. Rückert Roſt. 105b; Dies Abſein eures Vaters hebt den V. [enthüllt, zeigt etwas]. Schlegel Sh. 6, 134; Den letzten V. wegzuziehen und mich in Geheimniſſe ſchauen zu laſſen, welche ꝛc. W. 17, 8; Ich bin von den Jüngern hinter dem V. [den Eingeweihten]. 35 ꝛc. Verkl.: Vorhängchen. König Jer. 2, 105; Vorhänglein. Hebel 3, 414; Vorhängel. G. 11, 124; Vorhängelchen. Keller gH. 4, 296; Rank SchM. 212. — Zſſtzg. z. B.: Fenſter=, Bühnen= oder Theater=V., Roll=V. (Rouleau). Campe ꝛc.; auch: Gaumen=V., Gaumenſegel, Velum palatinum ꝛc. — Zuſámmen=: Verbindung des Einzelnen zum Ganzen, in dem es zuſammenhängt, und die Beziehung der Theile unter einander und zum Ganzen: Es fehlt der rechte Z.; Ein Wort außerm Z. nicht verſtehn; Ein familienhafter Z. Auerbach SchV. 35; Einen gleich bündigen Z. von Begebenheiten und Umſtänden erdichten. Engel 1, 183; Die Gegenſtände mir zu ordnen und einen Z. auszubilden. G. 33, 167; Die eigentliche innere, in dem urſachlichen Z. gegründete Wahrheit. WHumboldt 1, 2; Iſt nun der gliedernde Z. geſprengt. Rückert W. 4, 22; Durch eben dieſen Nerven=Z. werden die geheimſten Rührungen der Seele auf der Außenſeite des Körpers geoffenbart. Sch. 695b ꝛc. Auch in Mz.: Er wußte von ihren Umſtänden und Zuſammenhängen. G. Sch. 6, 256; Gutzkow Zaubr. 2, 248; Es fügt dein überdacht Verbinden | .. das Einzle in Zuſammenhänge. Karſchin 360; Findet man ſolche ſeltſame Verbindungen und Zuſammenhänge. Merck's Br. 2, 184; Beachtung der Zuſammenhänge, in denen gewiſſe Angaben bei griechiſchen Gloſſatoren auftreten. MSachs Beitr. 2, 11; Dieſe [Grundform] iſt ſo einfach, daß ſie ohne Entlehnung an verſchiedenen Orten hervortreten konnte, doch laſſen ſich Zuſammenhänge nicht verkennen. Uhland (Pfeiffer Germ. 2, 228) ꝛc. — Ggſtz.: Einzelne Anſichten .. bleiben durch ihre Vereinzelung und Un=Z. eine Kannegießerei. Forſter B. 1, 69; H. Rel. 7, 176; Prutz DM. 1, 662; gewöhnlicher: Zuſammenhangsloſigkeit.

I. **Hänge, Hänge**, f.; –n: 1) ohne Uml. ein hangendes Geflecht aus Weidenruthen, nam. in Bauerhäuſern, theils die Speiſekammer, theils den Hühnerwiemen erſetzend, Flake (ſ. d.). Droyſen A. 3, 37. — 2) mit Uml. die Angel, worin die Thür hängt und ſich dreht, Häſpe, ſo auch Schiff.: Die Hängen der Stückpforten.

Zſſtzg. z. B.: Āūfhänge= [1]: der Tuchmacher, zum Aufſpannen des Tuchs nach der erſten Walke ꝛc.

II. **Hänge**, n., –s; uv.: nur in Zſſtzg. mit Vórſ.: Be=: Behang (ſ. d. 1), Ge=H. (ſ. d., nam. 3): Die heilige Lucia verlangt ein neues Sammetkleid und ein goldenes B. Polko Muſ. 235. — Ge=: 1) ohne Mz. das fortwährende oder wiederholte Hängen, z. B. mundartl. von Mädchen, das „Sich=Anhängen" an Mannsleute, Geſchleppe: Fang mir mit Keinem ein G. an. Es darf dir Einer beſſer gefallen als der Andre, ich kann aber das G. nicht leiden. vHorn rhD. 2, 247. — 2) etwas Hangendes, z. B.: a) Tropfſtein .. in Zapfen und wunderlich geſtalteten Gehängen. Volger EE. 353 ꝛc., ſo auch der an den Äſten hangende Reif ꝛc., ſ. Anhang 2: Der Wald iſt frei | von Eis und Reif=G. G. 8, 368. — b) weidm.: die herabhangenden Ohren der Jagdhunde, ſ. Behang. — c) Bergb.: die Geſammtheit der an einem Gelenk hängenden Kunſtſtangen des Feldgeſtänges. — d) hangende Trauben, Blumen ꝛc., natürlich oder in künſtlicher Nachbildung, ſ. Feſton: Lieblichſter Blumen=G. | Farbenglanz. G. 6, 95; Unter Purpurthronen, | Safran=G–n. 82; Sich ins grüne | Prachtgehäng' hineinzuflechten, | .. das von Giebel bis zu Giebel | ziehend reicht und kranzbeladen, | ſchwankend friſchbelaſtet ſchwebt. 311; In den köſtlich gedrängten Obſt=G–n der vatikaniſchen Logen. 31, 187; Schwer und voll wie Trauben=G. Gutzkow R. 2, 188 ꝛc. (ſ. 3). — Ähnlich bei Campe auch: Sieges= oder Waffen=G. (oder =Gehenk) ſt. Trophäe. — e) der Abhang von Bergen ꝛc.: Auf den unterſten G–n der Thäler nahe der Sohle. Burmeiſter gB. 2, 239; Ihre [der Bergrücken] G. verflächen ſich gelinde in die geräumigen flachen Thäler. Forſter A. 3, 165 ꝛc.; Dem Schloß zur Seite lag am Berggehäng' herab | ein reicher Anbau. Rückert Roſt. 34a. — 3) etwas irgendwo als Zubehör An=, Ein=, Auf=, Umgehängtes und ſo daran Hangendes (ſ. 2d), nam. von Putzgegenſtänden: Mit einem G. von vielen bunten ſeidenen Bändern. Mundt Rob. 1, 195; Jetzo fügte ſie auch die ſchönen Gehäng' in die Ohren. V. — So Hals=G.; Die Broche und die dazu gehörigen Ohr=G. [vgl. Bammel]. Immermann M. 4, 289; Die Uhr=G. [Berlocken]; Der obere Arm von einem Spitzen=G–e halb verdeckt. Gutzkow Zaubr. 4, 207 ꝛc. Von metallnen Ggſtd. häufig: Gehenk, z. B.: Uhren nebſt Gehenken. Chamiſſo 3, 194; Dieſe Ohrgehenke. Gellert 3, 240; L. Nath. 1, 1; Spangen und Ring' und Ohrengehenk'. V. Il. 18, 401. S. Hängſel. — 4) Das, woran Etwas hängt, z. B. der Gürtel, in und an den der Degen gehängt wird, z. B. (weidm.) Hirſchfängerkuppel. Laube Brev. 256; Nimmt er den Degen vom G. Sch. 372a; Schlegel Sh. 3, 348; auch Gehenk, z. B.: Fürchterlich hing um die mächtige Bruſt das Gehenk ihm. V. Od. 11, 609; Das Riemengehenk. Il. 2, 388; Degen=, Wehr=G. oder =Gehenk; Knüpf' ich kühn des Zornes Dolch | an der Liebe Wehrgehenke. Platen 2, 22; weidm.: die Hornfeſſel; bei den Uhrmachern: eine Stange im Uhrgehäuſe, womit der Bügel durch ein Niet zuſammenhängt; bei den Webern: die Schnüre ꝛc., woran die Schäfte oder Kämme im Webſtuhl hangen u. ä. m. — 5) veralt., mundartl. (ſ. 2) das Eingeweide, auch hier: Das Gehenke und die Kutteln. Fleming 3. 208a. — 6) Zſſtzg. ſ. 2a, d, e; 3 und 4; ferner mit Vorſ., nam. zu 3, vgl. Hängſel und die Zſſtzg. von hängen, z. B.: Án=G., etwas Angehängtes oder Anhangendes, Anhang, Anhängſel: Wir wollen mit ihren A–n und Kränzen uns die Arme umflechten. Heinſe A. 1, 33; Ohne alles fremde A. Klinger 12, 16, vgl. Amulett. — Āūs=G.: Bei gutem Wein bedarfs des A–s [Aushängeſchildes] nicht. — Ēin=G., z. B. Ohr=G. — Úm=G., z. B. Hals=G. ꝛc.; Damit ihm Nichts an dem U. fehle. H. 4, 154 ꝛc.

Hängel, m., –s; uv.: Wehrgehänge. 1. Kön. 22, 34, vgl.: Zwiſchen Panzer und Hengel, daran das Schwert von der Achſel hanget. Mattheſius L. 155a (veralt.); Luther SW. 64, 56.

Hängeln, intr. (haben): 1) Turnk.: im Hange ſich in wagerechter oder wenig geneigter Richtung fortbewegen. — 2) mit Uml.: a) Falkn.: Der Falke hängelt, ſchwebt mit hangenden Flügeln in der Luft. — b) Schiff.: Waaren v. einer Rhede zur andern bringen.

Hängen, hing; gehangen; hang(e)ſt (hängſt), hang(e)t (hängt), Hange=; **Hängen**, Hänge=: 1) intr. (haben): a) eigentl., an Etwas in einem Punkt beweglich befeſtigt und dadurch ſchwebend erhalten ſein, ſo daß es zu Boden ſtrebt (ſich neigt), aber nicht fällt: Der Rock hängt am Nagel, die Frucht am Baum, der Spiegel an der Wand, der Dieb am Galgen; So muſſt du mir von dieſem Holze [Kreuze] hangen. Chamiſſo 4, 146; Da wird am Birnbaum hangen ein blanker Wappenſchild. 3, 310; Ein Haus .., vor welchem ich ein Schild hängen ſah (ſ. g). 4, 237; Sie affektierten nur Nichtachtung, weil ihnen die Trauben [ſ. d.] .. zu hoch hingen. Fichte 8, 46; Hier oben ſehe ich einen Teppich hängen. G. 6, 335; Der Birke hangend Haar. 13, 296; EvKleiſt 1, 58; Mit der hängenden plumpen Todtenhand. JP. 2, 168; Kleinmuth ſenket das Haupt, die Glieder hangen. Sch. 696a; Goldene Schwerter | hangend an ſilbernen Riemen. Stolberg Jl. 18, 594; Weil . . die Wolke noch hänget. V. Georg. 1, 214; Die Spinne . . heftete . . ihr hangend, halb zerſtörtes Neſt | zum dritten Mal am Fenſter feſt. Zachariä ꝛc. — Sprchw.: Nicht wiſſen, wo die Glocken (ſ. d.), wo die Zäume (z. B. G. Zelt. 2, 20) hängen, nicht recht Beſcheid wiſſen ꝛc.; Wer's lang hat, läſſt's lang hängen, man zeigt gern ſeine Vorzüge, ſein Gutes in vollem Maße (viell. Anſpielung auf die äſop. Fabel vom „Fuchs ohne Schwanz". Hagedorn 2, 55); Etwas hängt an einem Haar (ſ. d. 1k), an einem (ſeidnen, Zwirns-) Faden ꝛc. (ſ. d. 4a) und vgl. n. — b) man achte auf den Unterſchied zwiſchen Dat. und Accuſ. bei den abhäng. Präpoſ., abgeſehn von „an" mit Dat. (ſ. a) zur Bez. des Ggſtds., woran das Hangende befeſtigt iſt (vgl. An-h. 1a), — z. B.: Das Bild hängt in der Stube [wo?]; Köſtliche Früchte hingen dem Tantalus in den Mund [hinein, reichten hangend nieder bis in den Mund]; Der Degen hing ihm an der Seite, — die Locken über die Schulter [fallend]; Etwas Einem über dem Haupt Hangendes kann durch weiten Zwiſchenraum vom Haupt getrennt ſein; Das Einem über s Haupt Hangende neigt ſich nieder und berührt faſt das Haupt. S. Her-h. ꝛc. — In manchen Fällen iſt der Unterſch. ſehr gering. Vgl. noch: Als du, zur Leiche verſtellt, über die Arme mir hingſt. G. 1, 257; Vielleicht hängt über dich am Haar | ein ungeſehnes Schwert. H. 15, 135; Des Kaiſers Acht hängt über ihm. Sch. 387a; Ganz dann über den Rücken und Nacken [geworfen ꝛc.] ihm hing ein großes | Löwenfell. V. Th. 22, 52; Zum Schwerte . ., welches beſtändig | über dem Lagergeſtell am cedernen Nagel ihm dahing. 24, 43; Eine über dem Eingang . . hangende Lampe. W. 27, 251; Ihr ſchönes Haupt hing, gleich einer geknickten Roſe, auf den Buſen einer ältlichen Frau. 8 ꝛc. — c) Hangen, von Perſ., ohne Zuſatz öfter = am Galgen hangen, die Strafe des Strangs leiden: Ich muß . . für eure Sünden h. V. 4, 127; Chamiſſo 3, 221; Möſer Ph. 1, 324; Sch. 117b. — d) H. laſſen, in Bezug auf Glieder des Leibes, von der ſchlaffen Haltung derſelben: Eine Art von Ohnmacht, die alle Glieder in wollüſtiger Erſchlaffung hangen läſſt. Engel 7, 272. Vielfach übertr.: Die Ohren, die Flügel, die Fittige hängen laſſen oder hängen (2a) von Muthloſen ꝛc.; ebenſo: Den Kopf hängen laſſen oder hängen, aber auch im Mißmuth oder aus Demuth, zumal von Scheinheiligen, vgl.: Halte von hängenden Köpfen dich fern. G. 1, 102; Statt des hängenden [ſchlaffen], matten Lebens tritt ein munterer, geſtärkter Sinn hervor. Zelter 1, 397 ꝛc.; Den Mund, das Maul hängen laſſen oder hängen, maulen ꝛc. — e) metonymiſch: Etwas hängt voll [ſ. d.], iſt voll, erfüllt von etwas daran Hängendem: Der Baum hängt voller Früchte; Alle Zweige hangen dick voll; Der Himmel hängt ihm voller Geigen (ſ. d.). — f) dichteriſch zuw. ſt. ſchweben, ſ. d. u. vgl.: Der ſchwebende Engel wurde durch einen an dicken Tauen hangenden Kerl dargeſtellt; Nicht ſchweben, ſondern hangen. H. 4, 135 ꝛc.; Am Gipfel eines Waſſerbergs | hing oft mein Kahn hoch in der Luft. EvKleiſt 1, 81; Im einſamen Luftraum | hängt nur der Adler. Sch. 77a; Es hänget . . über den Wolken der ſilberne Mond. Zachariä ꝛc., vgl.: Nun war die Sache noch in hängenden Rechten. Gotthelf G. 308 ꝛc. — g) zuw. allgm. von etwas ſchwebend Befeſtigtem ohne Rückſicht auf die Richtung nach unten (ſ. a): Die Thür hängt in den Angeln; Abſtürze, wo der ſchmale Steg über die Schlünde hängt (ſ. b). Haller Uſong 160, ſ. Hängebrücke; Die Glieder der Kette hängen (in) an einander, ſ. n und Zuſammen-h. — So auch, übertr.: Stücke von Shakeſpeare und was daran hängt. G. Sch. 5, 220 u. o., — was als dazu gehörig und damit im Zuſammenhang ſtehend noch neben dem Hauptſächlichen da iſt. — h) (ſ. a) von etwas an ſenkrechter oder geneigter Fläche Haftendem, das ohne eine Halt fallen müßte oder doch ſolchen Eindruck machte: Der Specht hängt am Baum, die Schwalbe an der Wand; Wohnungen, die . . im Thale ſtehen und an den Bergen hangen. Auerbach D. 4, 11. — i) an Etwas heften oder ſich haften, nicht fort-können oder -wollen, vgl. An-h. 1: Sah einen Widder in der Hecke mit ſeinen Hörnern hangen. 1. Moſ. 22, 13; Sie hing verbuhlt dem Einen im Arm. Chamiſſo 3, 260; Abgewendet | haben ſchnell ſich, die an ihm gehangen. 6, 246; Die ihr noch hängt am alten Aberglauben. 271; An dem dein Herz ſo einzig hängt. Forſter Sak. 76; Die allzeit auf den Roſſen hängen. Freiligrath 1, 38; Alle, die noch an ihm hangen [ſeine Anhänger]. G. 10, 249; Wie lange hat ſie an dem Kerl gehangen! [als Liebſte]. 11, 155; Schüler, welche ganz an ſeinen Worten und an ſeinem Daſein hingen. 31, 43; Hingen ſie an ihm wie Kletten. Gotthelf U. 2, 290; Weil ihr eignes Schiff an dem andern mit feſthing. Hölderlin H. 2, 61; Sie hangen insgeſammt an ſeinen Füßen. Nicolai 1, 30; An der Lilie ſchönen Kelchen . . hangt der kleinen Biene Rüſſel. Platen 2, 13; Mein Auge hing an deinem Angeſichte. Sch. 71b; Jedes Ohr hing an Äneens Munde. 28b; Er hängt mit wonnevollem Blicke | an Baſtola. W. 12, 40; Sie hangen an mir wie an einem geliebten Vater. 18, 27; Sehr am Geld hängen, kleben, ſich nicht davon trennen können ꝛc. Seltner ohne Nennung Deſſen, woran man hangt: Hangend und bangend in Liebe. Gutzkow R. 6, 278 (vgl. p); Schmeichelnd hangen indeß um des Vaters Küſſe die Kinder. V. Georg. 2, 523. — k) (ſ. i) feſtſitzen, ſtocken, keinen Fortgang haben: Die Sache hangt; Woran hängt die Sache? [woran ſtößt ſie ſich? hapert ſie?]; Die Sache hängt an einer Kleinigkeit (ſ. m). W. 11, 91. — l) Hangen bleiben (ſ. i und k): Daß endlich in dem Gedächtnis Jener wohl hangen geblieben ſein mag, daß ꝛc. Fichte 8, 7; Ein bischen Griechiſch iſt noch aus der Schule bei ihm hängen geblieben; Die Sache bleibt hangen, wird nicht fortgeführt; Sie werden mit ihm wohl gleichfalls hängen geblieben [nicht rein ausbezahlt] ſein. L. 12, 325 ꝛc. — m) Etwas hängen laſſen (ſ. k), es nicht zu Ende, nicht fortführen: Ich ließ die Sache indeſſen hängen, von der Zeit irgend eine Vermittlung erwartend. G. 25, 173; Sie ließen es dabei bewenden, wenn ꝛc. . . Ohne Dieſes aber den Proceß ſo ſchlechthin hängen zu laſſen, Dazu rathe ich nicht. L. 12, 172; Mörike N. 19. — n) Etwas hängt an einer Sache (vgl. a und k), hat ſeinen Halt darin, ſein Beſtehn beruht darauf, es hängt davon ab: Die goldne Kette der menſchlichen Thorheiten und Mißgriffe, an welcher doch zuletzt alle unſere Schickſale, die glücklichen, wie die unglücklichen hangen. W. 23, 245; Daß alſo Alles an einem Menſchen ſoll liegen und hangen, . . Tod und Leben. Luther 6, 232b; Viel hangt an ihm! Nie war ſo heilig | irgend ein fürſtliches Haupt, wie ſeins iſt. Platen 2, 193; Oben im Himmel | hangen des Siegs Ausgäng' an der Hand der unſterblichen Götter. V. Jl. 7, 102 ꝛc. Veralt., mundartl. auch mit „von" (ſ. Ab-h.): Der, von welchem Alles hanget. Opitz, oder mit „in" (ſ. g und vgl.: Sich um einen Angelpunkt drehen): In dieſen zweien Geboten hanget das ganze Geſetz. Matth. 22, 40. — o) Eine Fläche hängt, neigt ſich (ſ. a und h), in Bezug auf die Abweichung ſowohl von dem Wage-, als nam. von dem Lothrechten: Der Tiſch hängt etwas nach jener Seite, ſie liegt nicht im Niveau mit dieſer, ſondern etwas tiefer; Die Wand hängt nach jener Seite (über), bildet auf jener Seite mit dem Horizont einen ſpitzen Winkel; Die hangenden Thürme zu Bologna und Piſa; Pſ. 62, 4 ꝛc. — S. Hang 1 und 3. — p) übertr. zu o: Daß die . . Verſammlung zuletzt ſo ſehr auf die monarchiſche Seite hing. Forſter B. 2, 171; Unſre Natur hängt ſehr dahin. G. 14, 37; Es greift Sie zu ſtark an, liebe Lotte, ich weiß, Ihre Seele hängt ſehr nach dieſen Ideen. 69, vgl.: Sich wohin neigen u. Hang 2. — q) Bergb.: Man nennt in der Geognoſie die über einer gewiſſen Schicht [dem Lager] befindlichen Lagen das Hangende, die unter ihr befindlichen das Liegende. Burmeiſter Gſch. 172; 204; Die Schicht . . iſt nirgends tief genug aufgeſchloſſen, um ihr Liegendes (Unterlager) zu entblößen, nirgends in hinlänglicher Breite verfolgbar, um ihr Hangendes (Oberlager) zu erſpähen. gB. 1, 293 ꝛc. — 2) tr.: Hängen, als Faktitiv zu 1: a) hangen laſſen, z. B.: Wo verworrne Beerenbüſche | hängen ihre Scharlachtrauben | über moosgrau Steingemäuer. Freiligrath H. 8 ꝛc., nam. (ſ. 1d): Den Kopf hängen. Sir. 19, 23; Jeſ. 58, 5; Wie Zweifel oft das Haupt hing. G. 2, 87; Bald hing er bleich ſein Haupt. Gotter 1, 94; Iſegrim . . hing | den Kopf und that als ob er ſchliefe. Ramler F. 2, 528 ꝛc. Das Paſſiv iſt hierfür unüblich, doch finden ſich Zuſammenziehungen, z. B.: Für uns . . ſieht das andächtige Kopfhängen ſehr albern aus. Rabener 3, 37; Ohrhängen wie die Eſelein. Blumauer 1, 146 ꝛc. — b) Etwas hangen machen, es ſo befeſtigen, daß es hangt: Der Rock wird an den Nagel, der Spiegel an die Wand, der Dieb an den Galgen (ſ. An-h. 2a), das Schild vors Wirthshaus, die Gewichte an die Uhr, der Mantel, das Löwenfell über oder um die Schultern, Wäſche auf die Leine gehängt ꝛc. (ſ. 1a und b); Einem Kletten ins Haar hängen (ſ. 1i); Auf dieſes [Trauergerüſt] . . ward dein Panzer, Helm und Wappenſchild gehangen. Alxinger D. 38; Er hing die Schnur wieder an ihre Stelle. G. 20, 64; Er hing es wieder ans Fenſter. Gutzkow R. 5, 396; Nun hängte Paſtor Schmolke | . . ans Fenſter ſeine Wolke. Langbein 1, 255; Er hängte das Schwert um die Schulter. V. Od. 2, 3; Hängeten drauf die Ruder gefügt in lederne Wirbel. 4, 782; Die Kette hange man ihm um den Hals. Zinkgräf 2, 28. — c) ſprchw. zu b: Einem den Brotkorb oder Brotbeutel höher —, Etwas an den Nagel —, in den Schornſtein —, Etwas an die große Glocke —, den Mantel nach dem Winde hängen, ſ. die bezügl. Hw. Mundartl. auch ohne Zuſatz: Hängen = an den Nagel hängen, von Etwas ablaſſen, aufhören, ſ. Schm. 2, 212, und ſo bergm.: Hänge! (vgl. 1k) Ruf des Anſchlägers, wenn ihm das Seil entzogen wird, ehe er das Kübel angehängt = halt, laß ab! — Alles auf den Leib hängen, für Putz verwenden; Viel Geld an Etwas hängen, dafür hingeben, mit dem Nebenſinn, daß es nicht ſoviel werth ſei; Was ich für ſie [dieſe liederliche Dirne] gethan, was ich an ſie gehängt. G. 16, 131 ꝛc. — d) (ſ. b) zuw. mit Weglaſſung Deſſen, wohin Etwas gehängt wird, z. B. Bergb.: Das Rad hängen, an ſeinen gehörigen Ort, gw. Ein-h., vgl. die Zſſtzg.; nam. aber: Einen hängen, an den Galgen (ſ. 1c und vgl. Auf-h. b, Er-h.): Mitgefangen, mitgehangen; Sie thun Keinen hangen, den ſie nicht fangen. Alexis H. 1, 1, 189; Sie hingen mich [dann] nicht. G. 5, 171; Hätt' man ihn nicht vor Jahresfriſt gehangen. L. 1, 12, und ſo ſt. „gehängt" (ſ. Anm.) G. 9, 202; Hagedorn 2, 246; Muſäus M. 2, 50; Rückert Nal 176; Sch. 122a und noch Freitag Soll 1, 154 ꝛc. Dazu: Mit Hängen und mit Würgen, mit der äußerſten Mühe und Anſtrengung, z. B. Merck's Br. 1, 392. — e) bergm. (ſ. d): Holz hängen, in die Gruben hinablaſſen. — f) (ſ. 1i) Das Herz an Etwas hängen. Pſ. 62, 11; Nicht an die Güter hänge dein Herz, | die das Leben vergänglich zieren. Sch. 510b ꝛc. — Ferner: Etwas an einen Gegenſtand hängen, heften, damit verbinden, ſo daß es daran hangt oder haftet; Man heißt uns Säufer, hängt an unſre Namen | ein ſchmutzig Beiwort. Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc., ferner: Etwas an einen Gegenſtand hängen (vgl. 1n), es daran knüpfen, damit in Verbindung ſetzen: Ihren Fluch hat ſie ans Stilleſtehen gehängt. G. 40, 386, zuw. auch nur: beifügen: Mama ſagte mir Das . . wieder, hängte aber die wohlmeinende Ermahnung daran ꝛc. G. 17, 108. — 3) refl. ſ. 2b ff., nam.: a) ſ. 2d: Hätte ich mich doch nur bei Zeiten gehangen! G. 8, 332; L. 1, 341 ꝛc. — b) Sich an Einen, an Etwas hängen, in haftende Verbindung treten oder kommen, eigentl. und übertr.: Die Eiſenfeilſpäne hängen ſich an den Magnet, die Kletten an die Kleider, die Zecken an die Schafe, der Schnee, der Koth an die Stiefel; Sich mit der Hand an eine Leiterſproſſe hängen; Dein Herz hing ſich an die Weiber. Sir. 47, 21; Von den Künſtlichkeiten, welche ſich daran hingen. Devrient 3, 269; Wenn ihm der kleine Schwarm . . entgegenſprang, ſich an ſeine Hände und Rockſchöße hängte. Engel 12, 7; Das Kind hing ſich ſo feſt an ihn, daß er es nur mit Mühe zuletzt loswerden konnte. G. 16, 231; Eitelkeit . ., | die ſich an falſche Güter hänget. Nicolai 1, 112; Mit Allem, woran ſein jugendliches Herz ſich hing, lag ſie im Streite. Sch. 733b; Es hängt [fügt] Gewicht ſich an Gewicht | und ihre Maſſe zieht mich ſchwer hinab. 387a; Dann ſollte man doch ſehen, . . ob ſie dem Wechſelbalg, der ihr | ſo mißbehagt, nicht ſelbſt ſich an den Gürtel hinge. W. 12, 12 ꝛc. — Zuw. unperſ., ſ. An-h. — 4) Die Hängung, z. B. des Diebes (ſ. 2d), zumeiſt in Zſſtzg., häufiger: Das Hängen.

Anm. Strenge Grammatiker fordern die Scheidung von dem intranſ. Hangen mit den zugehörigen Formen für 1 und von dem tranſit. Hängen für 2 und 3. Doch zeigen die Bſp. zahlreiche Abweichungen bei unſern beſten Schriftſt., ebenſo für die Zſſtzg. ſ. nam. Be-h. 2a. Vgl. auch Henken. — Für das Intranſ. findet ſich nam. oberd. auch „ſein" als Hilfszw. ſt. „haben" Auerbach Parf. 36; Haller 200 ꝛc. und vgl.:

Jetzt ſind wir [die Locke und der Geliebte] fern von ihr. | Feſt waren wir an ſie gehangen. G. 1, 36, etwa = feſt hingen wir an ihr, vgl.: Gelegen, geſeſſen, geſtanden haben und — ſein. Mundartl., veralt. Bedd. ſ. Schm. und Stalder u. vgl. Ver⸗h. — Goth. haihan ꝛc., mhd. hâhen mit dem Imperf. hie neben dem gw. hienc, vgl.: Ging, gegangen zu Gehen; Fing, gefangen zu Fahen oder Fangen ꝛc. — Dazu mundartl.: Hahel, f.; –n; Hahl, f.; –en: Kette mit einem Haken in der Eſſe, das Kochgeſchirr übers Feuer zu hängen. — Vgl. Hoch ꝛc., Häckſe (Sehne, — wodurch die Glieder zuſammenhängen?) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Áb⸗**: 1) intr.: a) [1a] herunter⸗, herab⸗, nieder⸗h. (dichteriſch, einen innerlichen Zuſammenhang bezeichnend): Es hängt von ſeinem Thyrſenſtab | ein Ball voll ſchwerer Beeren ab. Hagedorn (Wackernagel 2, 615 Z. 25); Abhangende Wolken. W. Myth. 1, 268 ꝛc. — Wappenk.: Mit abhangendem Haare [das auch vorn über die Schulter herabhängt]. Bernd 2, 199. — b) entfernt hangen: Das hängt nicht weit genug ab vom Feuer ꝛc., wo „ab" aber füglicher zu „weit" gezogen wird. — c) [1o] abhängig, geneigt ſein, meiſt im Part. Präſ.: Reihen von niedrigen ſanft abhängenden Hügeln. Forſter R. 1, 192; Auf der abhängenden hohen und breiten Fläche. G. 23, 11; Bis in die Fläche abhangende Weinberge. Haller Uſong 215; Am abhangenden Fuß des Hügelchens. W. Th. 1, 13. — d) [1n] Etwas hängt von etwas Andrem ab, iſt davon abhängig, wird durch den Zuſammenhang, worin es damit ſteht, bedingt und beſtimmt: Die Größe eines Kreiſes hängt von der Größe des Halbmeſſers ab; Da ſie von ſich ſelbſt abhangen. Engel 12, 375; Ich hange ganz von ihrem Willen ab. G. 10, 6; Am Ende läuft es auf Eins hinaus, ganz von einer nothwendigen Gewohnheit oder ganz von der willkürlichſten Zufälligkeit abzuhangen. 15, 240; Abhängend von ihren Lippen, ihre Befehle erwartend. 29, 254; Am Ende hängen wir doch ab | von Kreaturen, die wir machten. 12, 101; Von der Verſchiedenheit der Zeichen hanget auch die Leichtigkeit ab ꝛc. L. 11, 151; Wenn es von mir allein abgehangen hätte. 12, 43; 384; Der die Cither als ein von der Stimme unabhängendes Inſtrument behandelte. 6, 335; Maximen, von deren Gebrauch oder Nichtgebrauch das Glück größtentheils abhangen dürfte. W. 7, 18; 109; 119 ꝛc. — 2) tr.: etwas Hangendes abnehmen: Die Gewichte von der Uhr, den Faden von der Spindel abhängen; Die Bälge abhängen, ſ. abſchützen. — **Án⸗**: 1) intr.: a) an Etwas befeſtigt hangen: Der Rock hängt dort an, am Nagel; Ein Schlüſſelbund (G. 10, 105), einen Säbel (138) anhängen haben ꝛc. — Ungewöhnl. aber (vgl. 2b): Höhere Geiſter ſehen die zarten Spinnenweben einer That durch die ganze Dehnung des Weltſyſtems laufen und vielleicht an die entlegenſten Grenzen der Zukunft und Vergangenheit anhängen, — wo der Menſch Nichts als das in freien Lüften ſchwebende Faktum ſieht. Sch. 144a, — wo der Accuſ. bei „an" zugleich bez., wieweit das Anhangende reicht, ſ. [1b]. — b) [1i] Etwas hängt Einem, einem Gegenſtande an, haftet, klebt ihm an, verſch.: Etwas hängt an einem Gegenſtand, rein örtlich, vgl.: Dem Eiſen, das lange an einem Magnet gehangen hat, hängt dadurch ſelbſt eine Anziehungskraft an. Daher nur dichteriſch: Ein Zettel hängt ihm [dem Pfeil] an. Rückert Morg. 1, 237, ſtatt des in der Proſa gewöhnl.: hängt daran ꝛc.: Der Ausſatz Naeman's wird dir anhangen . . ewiglich. 2. Kön. 5, 27; Wenn auch einzelnen Worten eine Heftigkeit anhängt. Arndt Ver. 5; Wegen des Wunderbaren, das ihnen anhängt. Engel 1, 167; Der Abſcheu hängt mir noch von meinem Vater an. Hagedorn 2, 236; Das abſchleifen, was mir noch von ſchlechten Geſellſchaften anhängen mag. Tieck R. 1, 115 ꝛc. — c) [1i] Jemand hängt Einem, einer Partei, einer Sache an, hält es damit, indem er ſich als damit verbunden fühlt oder bekennt, vgl. auch hier: an Etwas (Einem) hängen, was mehr die paſſive Hingabe als das thätige Parteinehmen und bewußtes und erklärtes Handeln bezeichnet: Die Kinder hangen ſehr an ihrem Hauslehrer; Die Jünger hangen ihrem Meiſter an. — Mancher hängt an einem Aberglauben [kann ſich davon nicht los machen], zu dem er ſich nicht bekennen würde; Jemand hängt einem Glauben an, als Bekenner. — Einer Partei anhangen. — Zuw. beide Wendungen ohne weſentlichen Unterſchied, vgl. namentl. 1. Moſ. 2, 24 u. Marc. 10, 7 ꝛc.: Alles Volk hing ihm an und hörete ihn. Luk. 19, 48; Haſſet das Arge, hanget dem Guten an. Röm. 12, 9; Der mit redlicher Seele dir anhängt. V. Od. 15, 39; Gemäßigte, der neuen Ordnung aufrichtig anhangende Männer. W. 23, 183 ꝛc. — Ungewöhnl.: Ein ſteifes Anhangen ans Religionsſyſtem. Stilling 4, 32. — 2) tr.: a) [2b] vgl. 1a: Den Rock (an den Nagel), den Spiegel (an die Wand), die Gewichte (an die Uhr) anhängen ꝛc., aber nur: Den Dieb (an den Galgen) hängen, nicht: anhängen, es müßte denn nicht von dem Tödten durch den Strang die Rede ſein, ſondern von dem bloßen Befeſtigen z. B. eines Leichnams an den Galgen: Die Diebe nahmen den Leichnam ihres Kameraden vom Galgen und hängten ſtatt Deſſen die Leiche eines von ihnen Erſchlagenen an (gewöhnl.: daran), vgl. Auf⸗h. b. — b) Bauk. (ſ. a und vgl. Ein⸗h.): an Etwas befeſtigen: Indem man der Sicherheit wegen das Dach mit extra ſtarken Bauhölzern ausbinden, anhängen und ankern mußte. Zelter 3, 206. — Ugw. aber: Einen Gegenſtand an Etwas anhängen, daran knüpfen u. davon abhängig machen: Übermächt'ge Sterne, | die mein Geſchick an Deines angehangen. G. Stein 3, 91. — Gärtn. ſ. Anhänger. — c) etwas Hinzugehöriges am Schluß hinzufügen (vgl. Anhang 3): Man bildet den Komparativ, indem man die Silbe „er" anhängt, — durch Anhängung von „er"; Angehängt iſt ein vollſtändiges Inhaltsverzeichnis ꝛc., auch mit Dat.: Damen ſchreiben ſelten einen Brief, ohne demſelben eine Nachſchrift anzuhängen. — d) Einem Etwas anhängen, es an ihm hangen machen (vgl. e und 1b): Einem Kletten, einen Zopf anhängen; Der Katze die Schellen (ſ. d.) anhängen ꝛc. — e) Einem Etwas anhängen, es ihm anhangen, anhaften machen (vgl. d und 1b): Einem eine Krankheit, die Krätze anhängen, ihn damit anſtecken; Einem eine Schande, einen Schandfleck (veralt.: den Schandmantel. Luther 6, 8a), einen Schimpf, Schimpfreden, einen Injurienprozeß ꝛc., auch allgm.: Einem Etwas oder Eins anhängen, hergenommen von dem das Verbrechen verkündenden Zettel ꝛc., der den am Pranger Stehenden angehängt wurde: Er hänget ihm eine ewige Schande an. Pſ. 78, 66; Du hingeſt deiner Ehre einen Schandfleck an. Sir. 47, 21; Da ich aber befürchtete, dieſe Überſetzung möchte meinem Geſchmacke Viel bei dem Publikum anhängen [ihn in Mißkredit bringen]. B. 251a; Ein hämiſcher Kontroleur, der auf die Fehler ſeiner Mitbürger überall ein wachſames Auge hat und froh zu ſein ſcheint, wenn er ihnen Eins anhängen kann. G. 16, 108; Jedem hängt er 'was an [verſetzt er Eins ꝛc.] und Jeder fürchtet den Schaden. 5, 267; Aus Furcht, man hänge ihm einen Schelthandel an. Gotthelf Sch. 241; Aber Koketterie konnte Hackert dem neuen Ankömmling doch anhängen [Schuld geben]. Gutzkow R. 8, 45; Jeder hing der Richter dann | ein loſes Wort für ihren Hahnrei an. L. 1, 120; Den Franzoſen eine ordentliche Schlappe anzuhängen. Pröhle J. 104; Seiner Familie einen Klatſch anhängen. Stilling 1, 10 ꝛc. — f) veraltend: Einem Etwas (Gutes) anhängen, aus Parteilichkeit ihm das Unverdiente zuwenden, vgl. [1c]. — 3) refl.: ſich anheften, vgl. 2d und e: Medikus in Mannheim hängt ſich mir an wie eine Klette. Forſter B. 1, 258; Klammernd feſt ſich anzuhangen. G. 1, 52; Ich hatte mich gewöhnt, mich angehängt . ., zum Immer⸗Bleiben angehänget. FHJacobi 5, 21 ꝛc., auch: Eiszacken, die ſich . . an den Felſenwänden [genauer: an die Wände] anhängen. Kohl A. 3, 42. — Auch unperſ.: Es hängte ſich an den Stand mit Leuten an wie ein Bart an einem Bienenkorb [hängt]. Hebel 3, 182 ꝛc.; So hängt ſich freilich Alles beſſer an [haftet]. L. Nath. 5, 6 ꝛc.

Anm. Veralt. Bedd. z. B. intr. angrenzen. Stumpf 608b ꝛc.; Etwas lange a. laſſen: aufſchieben ꝛc.

Áuf⸗: tr.: a) in die Höhe hängen: Wäſche aufhängen zum Trocknen, Fleiſch zum Räuchern, einen Rock, an den Nagel; Die armen anfgehangenen Schinken losſchneiden (vgl. b). L. 3, 70; Herab vom Himmel reißt ſie ſeinen Ruhm, | den er hoch an den Sternen aufgehangen. Sch. 451a; 536b; Den aufgehangenen Bogen. V. Ov. 1, 99; Hing die Werkzeuge in einem Tempel auf. W. HB. 1, 31 ꝛc. — b) Einen aufhängen, ſ. a z. B.: Er hing den Leichnam des Diebes an der Mauer auf. Heine Rom. 289; Hänge einen Unglücklichen über den Abgrund . . auf und frag' ihn ꝛc. Sch. 200a ꝛc. und nam. auch, inſofern dabei durch das Zuſchnüren des Halſes dem Leben ein Ende gemacht wird, — auch refl.: Ein Pachter, der ſich in Erwartung einer reichen Ernte aufhing. Tieck Macb. 2, 2. — Die Präpoſ. (ſ. a und b) mit Dat. oder Accuſ., jenachdem mehr die in der Vorſilbe liegende örtliche Bedeutung des Wo oder die im Zeitw. liegende der Bewegung ins Auge gefaſſt wird, vgl.: An dieſe [Haken] hängt ſie Roland auf am Kinn. Streckfuß Rol. 13, 41. — c) Einem Etwas aufhängen, ſelten ſtatt an⸗, umhängen, z. B.: einen Orden. Gotter 3, 345; Die Kultur läſſt ſich dem Menſchen nicht ſo a., wie ein Mantel auf die nackten Schultern eines Gelähmten. Fichte 6, 138, gewöhnl. mit dem Nebenſinn, daß man durch das Angehängte mehr oder minder betrogen iſt, daß Einem Etwas aufgebürdet iſt, vgl. Be⸗h. 2b u. Aufhänſeln, Auf⸗binden, ⸗heften ꝛc.: Wo der Bach gebrannt hat und iſt mit Stroh gelöſcht worden, wie man . . zu ſagen pflegt, wenn Einer Jemand Etwas aufhängt. vHorn Schmj. 219; Soll ich meinem einzigen Sohn ein armes Mädchen aufhängen? L. 1, 277; Wer hängt dem Herrn die Kopien nur auf? Merck's Br. 2, 187; Das Pfund Zinn, was die Tiroler den Landleuten aufhängen, hält über $^3/_4$ Blei. Möſer Ph. 1, 207; Sich verfälſchte Waare für echt aufhängen laſſen. W. 32, 10 ꝛc. — d) zuweilen = An⸗h. 2f.

Anm. Veralt.: Du haſt die Wäſſer aufgehangen [aufgehalten, gehemmt], daß Jakob's Kinder ganz ſind trocken durchgegangen. Opitz 1, 57. — Das Intranſ. iſt ſelten.

Áus⸗: 1) tr.: a) Ggſtz. von ein⸗h., das Eingehängte ausheben: Vergaß man die Kinnkette ein⸗ oder auszuhängen. G. 20, 177 ꝛc., auch refl., vgl. Aushaken. — b) hangend ausbreiten: Angebunden iſt die Naue, | ausgehängt ſind Netz und Angel. AKewald 1, 69 ꝛc., nam. zur Schau: Was ſie als Schau⸗Ende überall aushingen. Jahn M. 196; Das Kunſtrichterſchild „aushengen". L. 8, 208; Partei wird Alles, wenn das blut'ge Zeichen | des Bürgerkrieges ausgehangen iſt. Sch. 456a ꝛc. — 2) intr. zu 1b: In den Fleiſchbänken hängen die Theile der Ochſen . . aus. G. 24, 26; Früher hat hier kein Schild ausgehangen; Während die vierte Auflage des Reiſenden bei den Buchhändlern aushing. Steger Biogr. Sk. 123, ſ. Aushängebogen ꝛc. — **Be⸗**: 1) intr.: Behangen bleiben, hangen, haften bleiben, feſtſitzen: War im Gedächtnis behangen geblieben. Fichte 7, 346; Daß ſeine Naſe | all' Augenblick' in ihres Halstuchs Gaze | behangen bleibt. W. 12, 21; Mit dem Sporn an dem Tiſchtuch behangen bleiben. Zinkgräf 2, 8; Zſchokke 8, 382 ꝛc. — Veralt. ohne „bleiben" (mit ſein) 2. Sam. 18, 9; Allein an Dieſem behängen und bekleiben wollen. Fiſchart B. 26b; Wenn ſie behängen im Fiſchgarn. Rollenhagen Fr. 569; 510 ꝛc. — 2) tr.: a) Etwas, Einen, ſich mit Dingen behängen, mit dran oder drauf hangenden Dingen verſehn: Behing ich je | mit Kränzen dein gefällig Heiligthum. B. 142b; Sie ſchminkten ſie alſo, puderten ſie, behängten ſie mit Bändern. G. 32, 31; Sie behing ſich damit [mit dem Taffet]. 8, 171; Wollt ihr . . Glanz? Behängt euch. 10, 285; Umſonſt behing er ſeinen ſiechen Körper mit Reliquien. Klinger F. 283 ꝛc. — Übertr.: Trotz des Anſcheins der Gelehrſamkeit, mit dem er ſpäterhin ſich behängte. Fichte 8, 13. — Oft im Partic.: Mit ſchwarzen Flören behängt. Börne Par. 1, 64; Mit ſchwarzem Flor behangen. Sch. 502a, und ſo auch: Florbehangen; Ein ſchwarzbehangenes Ruhbett. FSchlegel Flor. 91; Des gefürchteten Gipfel | ſchneebehangenen Scheitel. G. 2, 52, wo es nicht füglich „ſchneebehängt" heißen könnte, da dieſe Form auf einen Behängenden hindeutet, während behangen nur das Bedecktſein ausdrückt, ohne Rückſicht auf das „vom Wem?"; ebenſo: Reben mit traubenbehangenen Armen. Geßner 4, 217 ꝛc. (ſ. b, c und e), vgl. Über⸗h. II, Um⸗h. II. — b) Mit Etwas behangen ſein, auch von etwas Läſtigem, Hinderndem ꝛc.; Die vielen Mädchen und Bübchen, womit die gute Frau ringsum behangen iſt. Merck's B. 2, 156. — Ähnlich auch: Sich mit Etwas behängen, ſich Etwas aufhängen (ſ. d. c u. Ver⸗h. 2). — c) Behangene Pferde: die längs der Beugeſehne vom Schien⸗ u. Feſſelbeine viele und grobe lange Haare haben. Falke. — d) Wappenk.: Ohrbehängt heißt ein Kopf, wenn Ohrgehänge von anderer Farbe zu ſehen ſind. Bernd 2, 199. — Weidm.: e) Der Hund iſt wohl behangen, ſo er brave [ſchöne] lange Ohren hat (und die Lefzen an den Seiten fein herunterhangen). Döbel 1, 88b; Laube Brev. 240; ſ. Behang. — f) weidm.: Die Hunde behängen das Wild, fallen es an und hängen ſich daran.

— g) Den Leithund behängen, ihn am Hängeſeil ausführen und arbeiten (dreſſieren), auch als ſächl. Hw.: Mancher ziehet mit aufs Behängen . ., damit es heiße: Sehet, der Jäger hat ſo und ſo viel Behängen mitgehalten. Döbel 1, 86a = Behängezeit (ſ. d.). Laube Brev. 241; ſ. Nach⸗h. — **Bēī⸗**: tr. und intr.: dabei, daneben hängen und hangen. — **Ēīn⸗**: tr.: in Etwas hinein hängen: Ohrringe, die Hemmkette, eine Glocke, Thüren, Fenſter, Laden, (bergm.) Fahrten einhängen ꝛc., auch refl.: Da hat ſich Geniſt aller Orten eingehängt. Immermann M. 3, 281; Das ausſaugende Schmarotzer⸗ und Moosgeſchlecht der Selbſtigkeit hängt ſich nur morſchen Stämmen ein. JP. 36, 55, und intr.: In einem zerknickten Körper, der ſchon tief ins Grab einhänge. 7, 74. — Bauk.: Ein Dach einhängen, die Ziegel ohne Kalk an die Latten hängen, Ggſtz.: einkalken. — Bergm.: Holz ꝛc. einhängen [2e]. — **Ent⸗**, intr. (ſein): von Etwas herabhangen: Seinen Schultern enthing ein Pardelfließ. B. 206a; Im Schatten, der dem Forſt der Felſenbucht, | wie dein verwildert Haar enthänget. V. 4, 146; Dem Bug enthangen die Wampen. Ov. 1, 136. — **Entgêgen⸗**, tr. und intr.: Ihm hängt . . ſein Lehrling . . ein ſchläfrig Ohr entgegen. W. 3, 41, hält ihm das ſchlaff hangende Ohr entgegen. — **Er⸗**, tr.: Einen und nam.: ſich ſelbſt durch Hängen oder Aufhängen ums Leben bringen: Der ſich ſelbſt erhing am Baum. B. 289a; Es erhängte ſich Schön⸗Ikonia. Talvj 2, 99 ꝛc.

Anm. Luther ſoll außer dem Partic. Erhangen. Hiob 7, 15 auch das Impf.: Erhang. Matth. 27, 5 haben, nach Adelung; doch findet ſich wenigſtens in den Wittenb. Ausg. von 1541 und 1545 „Erhenget ſich ſelbs“.

Fórt⸗, tr.: weg⸗h., an eine andre Stelle hin⸗h., ſ. Forthäkeln. — **Hêr⸗, Hín⸗** ꝛc., ſ. nam. [1b; o; p]: Wer hat den Rock hergehängt?; Die ſchwindelnde Höhe über ſchreckliche Meerſtrudel herhangender Felſen. L. 5, 70; Meine Augenbraunen ſollen über euch herhangen wie Gewitterwolken. Sch. 117a; Greift nach einem Baumzweige, der über ihn herhängt. 537a. — Hatte er bisher die Meinung der Freunde ſo hinhängen laſſen [1f und m], ohne ſie zu beſtärken, ohne zu widerlegen. Mörike N. 14; Beata hängt [1p] ein wenig zur Schwärmerei hin. JP. 1, 167; Mit hinhangender Hand. V. Il. 13, 597. — Der Himmel hangt dräuend über dieſen blutigen Schauplatz herab. B. 296b; Schlappe bis auf den Nabel herabhangende Brüſte. L. 6, 518; Des Donners Wolken hangen | ſchwer herab auf Ilion. Sch. 62a; Eine traurige Nacht, die alle Köpfe verfinſtert, hängt über Europa herab. 1031b; Wem ſchrecklich blinkend auf das verruchte Haupt | ein Schwert herabhängt. V. H. 1, 152; Georg. 3, 54; Sich an die herabhängende goldene Kette hängen. H. 4, 184 ꝛc. — Ein wilder Mandelſtrauch hing mit Früchten beladen in die Höhle hinein. Novalis 1, 37; Er hat das Vogelbauer wieder hereingehängt ꝛc. — Einige Kupferſtiche . . waren aus andern Zimmern herübergehängt. G. 18, 206; Die Locken hingen über die Schulter herüber. — Daß der Schmerbauch faſt über den Sattel herunterhängte. Hebel 3, 66; Deine Sterne hängen wie Trauben herunter. Hölderlin H. 2, 30 u. ä. m. — **Kópf⸗** [2a]. — **Māūl⸗, Múnd⸗** [2a]. — **Nāch⸗**, intr.: a) weidm.: Mit dem Leithund einem Hirſch nachhängen oder nachziehn, mit dem am Hängeſeil geführten ihm, ſeiner Fährte folgen; Der Hund hängt der Fährte nach, verfolgt ſie. — b) übertr. von a, vgl. [1p] und Hang 2: ſich dem auf Einen Einwirkenden hingeben, ſich der Einwirkung mit Neigung und Hang überlaſſen und dem Hange folgen: Er hing ganz ſeinen glücklichen Träumen nach. G. 15, 109; Manchmal ergriff mich ein Gedanke, dem ich nachhing. 22, 126; Wenn ich mich glücklich pries, meiner Neigung nicht nachgehangen zu haben. 24, 174; Veranlaßten mich, den chromatiſchen Unterſuchungen ernſtlich nachzuhängen. 27, 14; Dieſen Betrachtungen nicht weiter nachzuhangen. 40, 34; Mit aller Gemächlichkeit einer Arbeit nachzuhängen, in welcher auch die kleinſten Spuren der Zerſtreuung ſo merklich werden. L. 12, 515; Ich habe oft Stunden lang allerlei Phantaſieen nachgehängt. Lichtenberg 2, 19; So hängen wir den Augen nach und denken nicht weiter. Luther 6, 128a; Nachzuhangen dem Gram. V. Od. 4, 194; O hätt' ich den Künſten doch nachgehängt. Sh. 2, 283 ꝛc. — Veralt.: Wiewohl den alten Geſchriften der Mönche hierin nit zu Viel nachzuhängen [zu folgen, zu glauben] iſt. Stumpf 390a ꝛc.; Dieſer Begriff hängt uns jetzt immer nach [folgt uns überall hin, hängt uns an]. Möſer Ph. 3, 332 ꝛc. — **Nīēder⸗**: herab⸗, herunter⸗h.: Die Ranken, die lang und ſchwankend niederhängen. G. 23, 54; Was hängt Ihr ſo die Kolbe nieder? [laſſt ſie hangen]. W. 10, 187 ꝛc. — **Ōhr⸗** [2a]. — **I. Über⸗**: 1) intr. [1a u. 1o]: über Etwas hinüber hangen. 2. Moſ. 26, 12; Schroff, überhangend umſchließet die Felswand rings den Raum. Chamiſſo 3, 313; Einzelne Felsſtücke ſind heruntergeſtürzt, andere hängen noch über. G. 14, 176; Überhangende Felſen. 16, 97; Als der dort überhangende Raſen losbricht. 19, 183; Die überhängenden Weidenbüſche. 22, 133; Die Häuſer . . mit überhängenden Stockwerken. Gutzkow R. 4, 103; Die Geſichter mit den überhängenden Habichtsnaſen. Lichtenberg 5, 492 ꝛc. — 2) tr.: Mit der übergehängten Büchſe. Auerbach Tag. 174 [über die Schulter] ꝛc. — **II. Über⸗**, tr.: hangend überdecken: Das Zelt überhing die ganze Ausdehnung des Teppichs. Chamiſſo 4, 242; Ihr [der Felswand] wucht'ger Schatten überhing | mit ſcharfen Rändern Strand und See. Freiligrath SW. 4, 149; Die Roſſe waren mit reichgeſtickten Waldrappen überhangen. G. 20, 226; Überhängt mit ſchwarzen Tüchern | waren Kirch' und Altare. H. Cid 27: Dieſe Guirlanden überhingen das Hauptthor. JP. 21, 162; Mit Teppichen ringsum | überhängt. V. Il. 5, 195. Für die Form vgl. Be⸗h. 2b und z. B.: Er überhängte das Thor mit Guirlanden. — **I. Um⸗**, tr.: 1) um Etwas hängen: Männer hängen die Papiere | gläubig um als Skapuliere [um den Hals ꝛc.]. G. 4, 3; Das Band . . wird ihm umgehangen. 8, 339; Ihren ſchändlichen Meuchelmördereien damit ein Mäntelchen [ſ. d.] umzuhängen. Knebel 3, 67; Selbſt dann nahte der König und hängete Jedem ein Schwert um. V. 3, 32 ꝛc., vgl. II, Anm. — Das Intr. iſt ſelten. — 2) anders hängen: Er hängt die Bilder im Zimmer häufig um. — **II. Um⸗**, tr.: hangend umgeben oder mit etwas Hangendem umgeben, vgl. — auch für die Form — Be⸗h. 2a, z. B.: Flor umhing die Bilder; Er umhängte die Bilder mit Flor; Umhänge das Bild . . mit dieſer Guirlande. Böttiger Sab. 179; Geßner 3, 74; Florumhangen hängt die Leier | . . an der Wand. Gleim 4, 276; Umhängt ein koſtbarer Mantel den untern Theil. G. 31, 217; Hals und Buſen reizumhangen. 4, 81; Die netzumhangne Wohnung. Matthiſſon 110; Der Schilde Spangen, die ihre Händ' umhingen. Simrock Gudr. 647; Ländliche Weihgeſchenk' umhangen ſie. V. 2, 180; Wie dem Meerpolypen . . . häufige Kieſel die äſtigen Glieder umhangen. Od. 5, 433; Dem Gevögel zum Raub umhängt der Herling den Weinſtock. Georg. 2, 60; Plötzlich erſcheint er umhängt mit vollen Oliven. Ov. 2, 28; Ein mit Spinnweb' umhangnes Fenſter. W. 11, 228; Furchtbare Stille, mit Schrecken und Finſterniſſen umhangen. 26, 73 ꝛc.

Anm. Ugw. ſtatt I: Er umhängt das Schwert. Sch. 34b [meiſt: Er hängt das Schwert um oder: Er umhängt ſich mit dem Schwert]; Ihm folgt die ganze Jugend und umhängt ſich ſchnell die friſchgemachte Beute. 33a ꝛc.

Únter⸗: unter Etwas hangen und hängen. — **Ver⸗**: 1) tr.: a) durch Vorgehängtes verdecken, eig. und übertr.: Sie hat den Wappenſchild am Thor | verhangen. Chamiſſo 4, 113; Verhangen und verfinſtert das göttliche Gebot. 3, 325; Die düſtern Gedanken, mit denen der grübelnde Menſch ſich ſeinen Sonnenſchein verhängt. Gutzkow R. 1, 374; Die Fenſter waren mit Bildern verhangen. Tieck N. 1, 6 ꝛc. — b) an eine andre, falſche Stelle hängen ꝛc.: Daß kein Tiſch verrückt, kein Porträt an der Wand verhängt wurde. OMüller Med. 1, 136 ꝛc. — c) Dem Pferd die Zügel verhängen, ſchießen laſſen, im Ggſtz. des ſtraffen Anziehens, meiſt im Partic.: Raſch auf ein eiſern Gitterthor | ging's mit verhängtem Zügel. B. 15a; Kam . ., den Zaum verhängt, | weit, weit voran dahergeſprengt. 54a; W. 11, 116 u. o., vom Ritt in ſtürmender Eile. Ähnlich: Reute mit verhängter Lanze ſpornſtreichs auf ihn zu. Lohenſtein (Wackernagel 3, 1, 882 Z. 12), vorgeneigt, vgl. Vorhängig. — d) übertr. von c, Etwas geſchehen laſſen, geſtatten; Einem nachgeben, veralt. wie: Gehängen (Schm.), vgl. Nach⸗h. b: Verhänge deinem Munde nicht, daß er das Fleiſch verführe. Pred. 5, 5; Er verhing dem Kriegsvolk allen Muthwillen und Müßiggang. Lohenſtein A. 3, 1, 875; Luther 1, 457a; 306b; 6, 163b ꝛc.; Ich Einiger werde genöthet, euch Vielen zu verhängen. Schaidenreißer 53a [12, 207]; So die Götter in den Tod Telemachi verhängen. 69b [16, 403]; Daß er Papſt Paſchali die Lehen . . mehr verhängt und folgen ließ, dann bisher nie kein Kaiſer gethan. Stumpf 354a; Wie er den Teutſchen zu viel Muthwillens verhangte. 66b ꝛc. — e) (ſ. d) heute in thätiger Bed.: geſchehen laſſen, d. h. etwas Einen Treffendes, alſo zumeiſt etwas Unangenehmes, ein Übel über Jemand beſtimmen, es beſchließen und verfügen, von Mächtigen, zumal von Gott (vgl. Verhängnis): Der Fürſt hat eine Unterſuchung über ihn verhängt; 2. Macc. 5, 17; Weish. 1, 5; Hätte ein göttliches Strafgericht über Flotte und Volk ein gänzliches Verderben verhangen. L. 6, 510; Itzt da ein ſo ſchreckliches Halsgericht über mich verhangen wird. 10, 175; Da verhängt' es Gott, | daß ſolch ein grauſam mördriſch Ungewitter | gählings herfürbrach. Sch. 540b; Die traurige Heimfahrt, | die den Achaiern von Troja verhängete Pallas Athene. V. Od. 1, 328 ꝛc. Oft im Partic.: von einer höhern Macht angeordnet und feſtgeſetzt, nam. vom Schickſal beſtimmt: Der verhängte Morgen tagt. Chamiſſo 3, 374; Das Verhängte muß geſchehen, | das Gefürchtete muß nahn. Sch. 61b; Vergieb, du Herrliche, die mich geboren, | daß ich vorgreifend den verhängten [von dir beſtimmten] Stunden | mir eigenmächtig mein Geſchick erkoren. 498a; Wie viel dir verhängt iſt | auszudulden des Wehs. V. Od. 5, 206 ꝛc. — f) ugw.: unterlaſſen: Kriemhild es nicht verhing, | vor des Königs Weibe ſie in das Münſter ging. Simrock Nib. 786 (im Orig. lie = ließ, Reim gie). — 2) refl.: ſich hangend verwickeln und verſtricken: Sich auch ſo zu verhängen und verwickeln, daß weder Aufknüpfen noch Aufſchneiden etwas hilft. Lichtenberg 3, 561. — Veralt. auch (ſ. Be⸗h. 2b): Hatten ſich . . mit den Knechten verhängt und mit ihnen Kinder erzielet. Zinkgräf 1, 295, ſich mit ihnen in ein Verhältnis eingelaſſen und verbunden. **Vōr⸗**: vor Etwas hangen und (häufiger) hängen: Der Felſen hängt vor [über] ꝛc.; Eine Decke vorhängen; Ein Schloß vorhängen, vgl. Vorhängeſchloß ꝛc. — **Wég⸗**: fort⸗h. — **Zū⸗**: 1) intr., nach Etwas hin gerichtet hangen: Da du [Wein] . . dem Rheine zuhingſt. Kl. — Auch: Einer Partei zuhangen, ſich ihr zuneigen, verſch. an⸗h. — Veralt.: Das zuhängende [noch drohende] Übel von euch abzukehren. Schaidenreißer 6b ꝛc. — 2) tr.: durch Vorgehängtes zumachen, ſchließen: Die Fenſter zuhängen ꝛc. — **Zuſámmen⸗**: 1) intr. [1g]: an einander hangen, haftend verbunden ſein, Zuſammenhang (ſ. d.) haben: Z. wie Kletten, wie Froſchlaich ꝛc. Im Infin. ꝛc. meiſt mit Uml.: Das Unzuſammenhängende. G. 15, 31; 29, 359; Unzuſammenhängende Blätter. 27, 447; Übel zuſammenhängend. W. 16, 72 ꝛc., doch auch: Zuſammenhangen. H. Rel. 7, 216; Rabener 3, 9; Stilling 1, 82; W. 11, 34; 18, 51; 135 ꝛc.; Der wenig verbreitete unzuſammenhangende Gips. Humboldt Kl. Schr. 1, 128. — Impf. und Partic.: Zu unterſuchen, wie ſo Widerſprechendes bei ihm zuſammengehangen. G. 39, 290; Einen Freund, der durch das ſtärkſte aller Bande mit ihm zuſammenhing. W. 9, 187 ꝛc. — 2) tr.: neben einander hin hängen, z. B.: Bilder ꝛc., doch auch: zuſammenhangen machen, in Zuſammenhang bringen: Hat der Pfarrer Gelegenheit, die Sünden ſeiner Gemeine mit Naturbegebenheiten zuſammenzuhängen. G. 14, 164; Jeder hängt die Sache auf eine andere Art zuſammen. 235; Durch Brücken ſind Thürme, Mauerhöhen und Flächen zuſammengehängt. 26, 204; Durch ein witziges Bilderſpiel Das, was nicht in einandergreift, zuſammenhängen. 39, 74; Ich bin in Jena geweſen, wo mich Steine und Pflanzen mit Menſchen zuſammengehängt haben. Stein 1, 184 ꝛc.

Hänger, m., -s; uv.: 1) etwas Hangendes, ſo ſeem.: H., Hanger, ein kurzes mit einem Ende um den Top des Maſts gelegtes, mit dem andern bis an die Schwichting herabhangendes Tau. — 2) von Perſ., veralt. ſtatt Henker (ſ. d.): Luther 4, 527b; Lohnet ihnen wie der H. ſeinem Knecht. SW. 60, 20 ꝛc.; gewöhnl. in Zſſtzg. (weibl. H–in). — Dazu: In dieſer reſoluten Aufhebung aller ſchlaffen Hängerei [Haltloſigkeit, vgl. Hangen 1d]. Auerbach Leb. 2, 162. — Ferner: H–ig, H–iſch (ſ. Zſſtzg.).

Zſſtzg.: **Án⸗**: 1) [2] Perſon, die und inſofern ſie Einem, einer Partei ꝛc. anhängt: Wie viele A. die bloße Neugierde verſchaffen kann. L. 11, 68; 77; Eifrige A. eines Philoſophen, einer Schule, einer Partei, Anſicht ꝛc.; Seinen Anhangern. Fiſchart B. 22a. — Die A–ei (ſelten). Campe.

— 2) [1] Gärtn.: ein in den Spalt gepfropftes oder „angehängtes" Reis. — Kópf-: Einer, der den Kopf hangen (ſ. d. 1d, 2a) läſſt, zumal: Scheinheiliger, Frömmler, ſo Gotthelf U. 2, 129; Stilling 3, 57; V. Sh. 2, 314, vgl. Lichtenberg Hog. 1, 181: Es ſtammt von dem ſelten ehrlichen ſchlauen Horcher ab, der den Kopf auf der Seite trägt ꝛc. Dazu: In ſehnſüchtelnder K–ei. Auerbach Dicht. 1, 267; Da wußte das Volk Nichts von engherziger K–ei, von heuchleriſchem Frommthun. V. Sh. 2, 612; Meine Melancholie oder K–ei, wie Sie's nennen. Wagner Kind. 58; Geh mit deinen K–eien. Weiße ꝛc. — Meine Tochter iſt mir k–iſch [trübſinnig] geworden. Benedix 2, 250; Etwas zu fromm und faſt k–iſch. Tieck N. 6, 48, vgl.: So verdroſſen und ohrhängerig. Immermann M. 2, 198; Laß und rückenhängeriſch, wie man ſich und Roß eben gehen läſſt. Kapper Chr. 1, 263 u. ä. m. Auch: Die Mantelhängerei. Knebel 3, 43, vgl.: Wieland würde .. der Sache ein Mäntelchen umzuhängen wiſſen. ebd. — Nāch-: 1) [2] veralt., Anhänger, Nachfolger. — 2) bei den Reepſchlägern, ein Werkzeug, wodurch das Sich-Aufdrehen des Tauwerks verhindert wird ꝛc.

Hänger-eī, f.; –en. — **-ig, -iſch**, a.: ſ. (Kopf-)Hänger. — **-lich**, a.: Es iſt mir h. zu Muth, ich möchte mich erhängen; Geſtern Abend hatt' ich rechte h–e und hängenswerthe Gedanken. G. Keſtn. 71. — **-ſchaft**, f.; –en: in Zſſtzg.: An-H., das Anhänger-Sein und die Geſammtheit der Anhänger ꝛc.

Hängig, a. (**-keit**, f.): hangend: So das Hirſchkalb aber jährig, hat es einen h–en Bauch. Fleming Jäg. Anh. 91a. — Meiſt in Zſſtzg.

Zſſtzg. theils mit Zahlw. (Bauk.), von Dächern, zur Angabe nach wieviel Seiten ſie ſchräg abhängig ſind: Ein Dach iſt ein-h. (Pultdach) oder zwei-h. (Satteldach) oder vier-h. (Zeltdach) ꝛc., — theils mit Präpoſ., mit der Nebenform „hänglich": Áb-: 1) gegen den Horizont etwas geneigt (ſ. Abhangen 1c), vgl. abſchüſſig: Eine große ſanft-a–e Waldwieſe. G. 16, 265; Der leiſe a–e Boden. 18, 331; Zwei gelind a–e Bretterflächen errichtet. 23, 46; A–es Ufer | irgendwo auszuſpähn. V. Od. 5, 438 ꝛc. — Etwas ſtark auf die Seite gebogen, welche A–keit er durch die in die Seite geſtemmte linke Hand zu vergleichen ſuchte. Hackländer Hand. 2, 22 (ſelten). — Zuw. ſtatt herab-, niederhangend: Tragen die Ohren .. ſteif a. Zink Ök. 1, 314; auch: Die Natur macht den Menſchen a. zur Erde, träg' und ſchwer. G. 40, 387. — 2) abhängend (ſ. d. 1d) von Etwas: Etwas iſt von einem Umſtand, einer Bedingung a., un-a., wird davon a. gemacht; Jemand iſt von einem Andern a., un-a. — Zuw. mit Dat.: Jenem hohen Weſen, dem ſie ſich a. erkennen. G. 20, 160; Ein Hauch biſt du, a. aller Änderung der Luft. V. Sh. 2, 190 ꝛc. — Auch ohne Nennung Deſſen, wovon Etwas abhängt: Von dem a–en, durch Klima, Berghöhe, Feuchtigkeit auf das mannigfaltigſte bedingten Pflanzenreich. G. 23, 14; oft von Perſ.: Er kann nicht frei über ſich verfügen, er iſt a.; Er hat eine un-a–e Stellung ꝛc.; Die Anziehung verbindet die Subſtanzen durch gegenſeitige A–keiten. Kant 8, 317; Das Bild der tauſend und tauſend kleinen Un-A–keiten, gut zugeſchnittener und hinreichender Vermögen. Kohl Irl. 1, 183; Un-a. im Staate, nicht un-a. vom Staate. Radowitz 99; In deiner Engigkeit, | wie kommſt du zum Gefühl der Un-A–keit. Rückert W. 4, 211; Geiſteskraft, inſofern ſie außer A–keit von dem Körper gedacht wird. Sch. 687a; Seine eigene A–keit von Daniſchmend. W. 9, 185 ꝛc. — Daneben: Das macht Sie zum abhänglichſten aller Bewohner Ihres Reiches. 7, VIII; Sein Abſcheu von Abhänglichkeit. 8, 28: Ein Zuſtand von Unabhänglichkeit. ebd.; 91; 23, 168; 176; HBr. 1, 116; 2, 20; Einen von der Bearbeitung der Kunſt unabhänglichen Werth. Sulzer 3, 96; Zimmermann Nat. 30; 31 ꝛc. (ſ. d. folg.). — Án-: 1) von Sachen, an Etwas hangend, d. h. damit zuſammenhängend, in Verbindung ſtehend, dazu gehörig: Die Oberrichterſtelle .. war der erſten Würde a. G. 33, 332; Heirathsſachen oder was Dem a. iſt. L. 1, 245; Wenn wir alle fünf Quaternen und was denen a. iſt, gewinnen. 12, 274; Auch diejenigen [Schranken], welche dem beſondern Stoffe, den er bearbeitet, a. ſind, muß der Künſtler überwinden. Sch. 1173a; G. 5, 175 ꝛc. — 2) Rechtsſpr.: beim Gericht angebracht und ſchwebend, d. h. der Entſcheidung harrend: Die Sache iſt ſchon a. und kann eine ſehr böſe Wendung nehmen. G. 20, 252; Eine Frage, welche ſonſt nur durch das blinde Recht des Stärkern beantwortet wurde, iſt nun vor dem Richterſtuhle reiner Vernunft a. gemacht. Sch. 1151b; G. 5, 14 ꝛc. — 3) Bergb.: (vgl. 2) Sich a., anhängiſch machen, von einem Gewerk: ſich durch Zahlung eines Theils der Zubuße zur Abführung des Rückſtands verpflichten. — 4) von Perſonen: einer Partei, Lehre ꝛc. anhängend (ſ. d. 1c und vgl. Anhänger), oft bei Luther, ſ. Grimm; auch noch: Der platoniſchen Schule a. Kant 10, 127. — Daran ſchließt ſich das heute gewöhnlichere, doch nicht ganz gleichbedeutende Anhänglich: ſich innig an Einen, an Etwas ſchließend und in ſolcher Geſinnung daran haftend: Eine gewiſſe ſympathiſche Abhängigkeit und Anhänglichkeit zu Deutſchland. Auerbach Tag. 72; D. 4, 20; Perſönliche Anhänglichkeiten waren bei ihm nie ſehr ſtark. Enſe Denkw. 1, 167; Er iſt einer wohlhabenden Familie .. a. G. 19, 150; Dieſes eigenſinnige ſtarre Fortſetzen unſerer Perſönlichkeiten, Anhänglichkeiten und Lebensverhältniſſe. 15, 155; 14, 127; 22, 14; Dieſe Verachtung des Lebens, verbunden mit einer überreizten Anhänglichkeit an daſſelbe. Tieck DBl. 2, 120; Durch ein freimüthiges Bekenntnis aller werthloſen Anhänglichkeiten an das Irdiſche, von denen ſich Ihr Herz jetzt trennen und reinigen ſoll. Thümmel 5, 168; W. 17, X; Jene Anhänglichkeit an alten [gewöhnl.: an alte] Empfindungen. FAWolf Heyne 10. — Nāch-: Nachhänglich, Hang nach Etwas habend. Campe (ſelten) ꝛc. — Vōr-: (veralt.) ſich vorüberneigend und ſo eilend: Ein v. Roß. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 401 Z. 27). — Zuſámmen-: zuſammenhängend: Durch Geſtalt, Züge, Sprache, Sitte z. Grube 3, 346 (Beda Weber).

Häng-lich, a.: ſ. Hängig, Zſſtzg. — **-ling**, m., –es; –e: eine Abart des gewöhnlichen Weinſtocks; ferner in Zſſtzg. z. B.: Áb-: eine abhängige Perſon: Eine entſchieden abhängige, zu allem Schlechten auf äußern Anlaß fähige Natur ... Als Repräſentant aller Schmeichler und A–e. G. 29, 358. — Án-: Anhänger. Lohenſtein A. 2, 1293 ꝛc.

Verhängnis, n., –ſes; –ſe: das über Einen verhängte Geſchick und die daſſelbe verhängende Macht: Wenn man's verloren hält, | hat das V. oft das beſte Glück beſtellt. Gryphius Fr. 273; So wie es keinen Zufall giebt, in dem ſich nicht das V. oder die Gottesfügung verriethe. Kühne Char. 1, 123; Das V. beſteht darin, daß Alles an einander hänget wie eine Kette und ebenſo unfehlbar geſchehen wird, ehe es geſchehen, als unfehlbar es geſchehen iſt, wenn es geſchehen. Leibnitz 2, 48, ſ. Ur-V.; Man ſtirbt nicht ohne V. Rückert Nal. 100; Hat mein V. gleich dem Elend mich geweiht. Sch. 29b; Jede andre Macht muß ſchweigen | und kein V. fällt ihn an. 80b; Ein finſter furchtbares V. waltet | durch Valois' Geſchlecht. 455b; Geſchick, Das iſt es, was den meiſten Menſchen fehlt, Verſtand, Umſtände zu nützen oder ſie hervorzubringen und darüber gerathen ſie ins Schickſal oder gar in das noch fatalere V. Tieck N. 1, 128; Ihr Parcen .. zum Erlebten füget | gutes V. V. Hor. 1, 295, vgl. Verhängnisvoll. — Auch Zſſtzg. (vgl. Geſchick ꝛc.): Dein eigenes Jammer-V. V. Od. 11, 369; In Miß-V. ihn geſtürzt. Ar. 1, 308; O Miß-V. meiner Unglückſeligkeit! 86; Vertilgt' ihn das Schrecken-V. Od. 2, 251; Entflohn dem Todes-V. 353; Das Ur-V. aller Dinge | liegt weislich in dem großen Ringe | durch lange Folge an Nothwendigkeit. Seume Gd. 54.

Anm. Veralt. Hängnis; ferner V. = Zulaſſung, Gnade (vgl. Verhängen 1d), z. B.: Wir Wernher von Gottes V. Abt ꝛc., ſ. Schm. u. Friſch. — Als fem. z. B. Zinkgräf 1, 64 ꝛc.

Hängſel, n. (m.), –s; uv.: etwas zum An- oder Einhängen Dienendes, vgl. Gehänge, — namentl. der am Kragen von Röcken ꝛc. angenähte Band zum Anhängen der Kleidungsſtücke, vgl. Henkel, das nur von ſteifen unbiegſamen Theilen eines Körpers zum Anhängen deſſelben gilt. Plattd. auch: Hängels.

Zſſtzg. z. B.: Án-: etwas Angehängtes, Anhangendes, vgl. Anhang 3: Nach den A–n ihres Gürtels [den Schlüſſeln]. G. 18, 136; U. was dgl. A. mehr ſind, wodurch ſie eine gute Lehre zu bezeichnen ſich bemühten. 32, 344 (Möſer); Würde der Galgen ein erſtes A. bekommen. König Kl. 3, 195; Eine Anhänglichkeit an den alten Regenten durch ein unzweifelhaftes A. [den Zopf] an den Tag legen. Jer. 3, 299; Ihn als A., als ein Schwänzchen von mir mitzählen. Mörike N. 486; Durch A. und Aufſchrift homeriſcher Verſe. V. Georg. 257; Dieſe Befugnis iſt durch ſo viele A. und Einſchränkungen beſchwert. W. 19, 165; Ein bloßer Menſch mit ſo wenig A–n und Zuthaten als möglich. 24, 275 ꝛc. — Auch: Angehängſel. Keller gH. 3, 261. — Aūf-: Hängſel am Rock ꝛc. — Úm-: ein Dings zum Umhängen: Eine Mantille oder ein derartiges U., vgl. Umhang u. ä. m.

Hänke, f.; –n: Hüfte, Schenkel: Als ſie nun mit beflügelten H–n | waren gerannt in die Schranken. Rückert Mak. 1, 74; namentl. von Pferden, wo es aber außer Hüfte u. Schenkel auch beſonders den Theil der Hinterbeine zwiſchen Backen und Hoſen bezeichnet, in weiterer Bedeutung aber auch das ganze Hintertheil vom Kreuz an, ſ. Krünitz und Nemnich; nach Falke die beiden Seitentheile der Kruppe, alſo die von den beiden Darmbeinen gebildete Partie.

Hännig, a.: ſcharf von Geſchmack. Ryff Sp. 94b; Keine ſonderliche Schärfe oder H–keit. 95a u. o.

Anm. Ahd. handag, mhd. handec.

Hans, m., –ens, –en, –es; –en, Hänſe; Hänschen, Hänſ(e)lein, Hänſel(chen): männlicher Taufname, ſehr häufig und daher auch Bezeichnung einer männlichen Perſon überh. (in Zſſtzg. der Endung –er entſprechend), oft mit verächtlichem Nebenbegriff; — auch als Name von Thieren, z. B.: H. den Klepper. Hagedorn 2, 251, und z. B. von einem Haſen: Der muntre Hänſel iſt zufrieden | und ſchätzt ſich großen Hanſen [ſ. u.] gleich. 58; von einem Kaninchen Ramler Lichtw. 113 u. ä. m., zuw. auch von Mädchen: Schalkhaft drohte er ſeiner Tochter [Melanie]: Wart, Hänschen! Gutzkow R. 4, 422. — Die Bſp. zeigen H. erſt allein, dann in ſprchw. oder doch volksthüml. Verbindung (vgl. Bruder 5) mit — alphabetiſch geordneten — Hw., Ew. u. Zeitw.: Was Hänschen verſäumt hat, holt H. [das in der Jugend Verſäumte holt man im Alter] nicht mehr ein. Z. 67b u. ä. m.; Die albernen Hänſe des Luſtſpiels. Droyſen Ar. 3, 42; Ein ungeheurer Flegel .. Ich hieb dem langen Hanſen | gleich die Schmarre ins Geſicht. G. 1, 114; Betrogne Mannſen! | von Adam her verführte H–en. 12, 130; H. Adam war ein Erdenkloß. 4, 8 (vgl.: H. Amor. V. Sh. 2, 455 ꝛc.); Die Hänſe [die ſich großdünkenden Dummköpfe] des neunzehnten Jahrhunderts meinen ꝛc. ſ. Riemer G. 2, 655; Ein curioſer H. geworden. Gutzkow R. 2, 138; Die H–en vom Adel, die dahertreten mit ihren gelben Ketten. Luther SW. 14, 279; Ich ſei kein ſtolzer H. wie Falſtaff. Schlegel Sh. 6, 61 ꝛc. — Ferner: H. Achtnicht, unachtſamer Menſch. Herrig 24, 438. — H. Affe. Ramler Lichtw. 90. — Wenn der H. Arſch die Pferde nicht wiedernehmen will. HvKleiſt Erz. 1, 15, vgl. G. 11, 89 und H. Dumm. — Irgend ein H. Aufſchneider [ſ. Prahl-H.]. Droyſen A. 2, 206. — Bauer(n)-H., vgl. Bauern-Grete. — So ein H. oder Benz [ſ. u. Kunz]. Gotthelf 6, 48. — Butt-H., der Abtrittreiniger zu Küſtrin. Herrig 24, 438. — H. Dampf (ſ. d. 4), H. Dampf in allen Gaſſen. — Docken-Hanſel, Puppe, die einen Mann ꝛc. darſtellt. — Spricht hier zu Land H. Dumm (ſ. d. 2a), der gemeine Mann. Muſäus Ph. 1, 147; Mit Hanswurſt erfahren wir eine Lieblingsſpeiſe des Volkes und nennen noch traulich den Spaßmacher ſo; dummer H., H. Dumm iſt ſchon anſtößiger, aber H. [Arſch] ꝛc. Tieck NKr. 4, 99; H. Dummbart; H. Dummerjahn; H. Einfalt ꝛc. — H. in allen Ecken, ſ. u. Gaſſen. — Der Verfaſſer, welcher ein Fabel-H. Büchner Konk. 663b; Sonſt aber biſt du nur ein Faſel-H. Claudius 4, 104 ꝛc., und dazu: Die larmoyante Faſelhänſelei [Faſelei]. Heine Lut. 2, 29. — Das Junkernhandwerk zu treiben und einen Feder-H–en [ſtolzierenden Prahler] zu agieren. Simpliciſſimus 1, 2; Die Schweizerknaben | die Feder-H–en klug. Uhland B. 474. — H. Filzmaul, Praktikenmacher, Knauſer. Spate. — Flenn-H., Greiner ꝛc. — Flatter-H., flatterſinniger Menſch. — Wenn Frech-H. ſich ſelbſt nur für ein ſelbſtbewegliches Kothgeſtelle hält. Pröhle J. 273. — Ein Glas Funkel-H. [ſcharfer Wein oder Obſtmoſt]. Spindler Jud. 1, 309, vgl. Finkeljochen. — Gackel-H., vgl. Jackel-Lieſe. — Gaff-H., Gaffer. — H. in allen Gaſſen (ſ. d. 3). Tieck NKr. 4, 49; in allen Ecken. Immermann M. 4, 241. — Betrüger und Gaukel-H. Hebel 3, 4. — H. Geck, vgl. H. Narr. — Weil zwiſchen deiner Bitt' und meinem Denken | du wie ein Glocken-H. den Hammer hältſt. Schlegel Rich. III. 4, 2; Rich. II. 5, 1 ꝛc., ſ. Uhr-H. — Goldner H., eine Sorte Birnen. — Warum ſtecken Sie ſich zwiſchen Hänschen und Gretchen [ſ. d.]? B. 498a; Birken-Gretchen und Karbatſchen-Hänschen ꝛc. — Und kamen auch ſonderlich zu mir Herr Georg von Roſenberg und Herr Georg Truchſeß von der Au und viel großer H—en [vornehmer Herren]. Berlichingen 76; Er knüpfet auf Die, ſo es nach Urtheil und Recht verdienet haben, er ſei groß oder klein H. Garzoni 752a; Der große H., ach wie ſo klein! G. 11, 116; Was Chriſtus dem großen H—en [Druckf. „Hauſen"] ans Herz legt: Wenn ihr nicht werdet wie dieſe Kindlein. 32, 73; Der Groß-H. [Teufel]. Langbein 2, 100; Unangeſehen, ob es der große H. oder kleine Nickel geſagt. Luther 1, 236a; Der Adel und großen H—en. 5, 21a; Wo Einem alle Augenblick große H—en begegnen, die vor ſich herblaſen laſſen, daß man ausweichen ſoll. Muſäus Ph. 1, 9 ꝛc.; Groß-, Mittel-, Klein-H., auf dem Lande auch wie Großknecht (ſ. d. und vgl. Groß-enke) ꝛc. — Dazu: Aufbegehriſch und großhanſend [großthuend, großprahlend]. Gotthelf 6, 343. — H. Guck-in-die-Luft, Einer, der immer nach oben guckt, „ſieht, wo ſie fliegen und nicht, wo ſie liegen"; H. Kiek-in-die-Welt, ſ. Gucken, Anm. — Das Volk, H. Hagel (ſ. d.) ſonſt genannt. Blumauer 2, 90. — H. Haſenfuß. 179. — H. Haſe. — H. Haſenzwirn ꝛc. — Haſelant ꝛc. — H. Harlekin. — Wenn bei der Ballade nicht Jedem es kalt über die Haut laufen muß, ſo will ich mein Leben lang H. Kaſpar heißen (ſ. d. 3a). B. 464b; Wenn's nicht ſo iſt, dann heiß' ich H., es iſt ganz gewiß ſo. Dagegen auch: H. heißen, vorzüglich ſein in ſeiner Art. Schm. — So wäre ich H. da hinten geweſen [ganz im Nachtheil, drunter weg] geweſen. Luther 1, 153b. — H. Hoffegut. Droyſen Ar. 1, 261. — Marter H—en, H. Humm, Muffmaſſen ..., die gar kein Kriegsweis wiſſen als ſtehlen. Fiſchart Garg. 232a. — Hüpfhänſel, Springhänſel. — Kalt-H. (veralt.) Spion. Friſch. — Hänschen im Keller, das Kind im Mutterleib, — namentl. in ſcherzh. Trinkſprüchen, vgl. Friſch und Jahn (Herrig 24, 438); Klingt an, ihr Söhn' und Töchter und Eidame, | mit Jedem leer' ich's! Enkel und Enkelin, | und's Hänschen dort im Keller! ChrStolberg (FSchlegel DM. 3, 31). — Klécker-H., unſauber eſſende Perſ., wie weibl. Kleckerkäthchen, ſ. klecken, Anm. — Klingender H., Hahnenkamm, nach dem in der Kapſel klingenden Samen, in Mecklenburg auch „Kläter-Jakob". — Klotz-H., klotziger Kerl. — Jammerſuppe des kritiſchen Knapp-H. Herrig 19, 302, ſ. Schmal-H. — Die ſo man heißet „H. mit dem Kopf hindurch", die nimmer Nichts leiden noch weichen wollen ꝛc. Luther 5, 353b. — H. Küchenmeiſter! [Topfgucker]. G. 9, 23. — Weil er ausſieht wie ein Menſch und nicht wie H. oder Kunz. 16, 143, irgend Einer aus der Menge, vgl. Hinz. — Sprichſt ja wie H. Liederlich. G. 11, 112, vgl. Bruder 5. — H. u. Lieſe (ſ. d. u. Grethe). — Wälſchſüchtige Manghänſe [Sprachmenger]. Jahn M. 187. — Marter-H., ſ. H. Humm. — H. Matz [ſ. d.]. — H. hinter der Mauer, Zaghafter. — Meiſter H. der Henker. Luther 5, 493b; SW. 46, 179; M[eiſter] Hanſen. Garzoni 666b ꝛc., vgl. Hammer 16c. — Da kam H. Mors [der Tod, lat. mors] und zog den Strich | durch ihr Schlaraffenleben. B. 48a; Gotter 3, 310. — Ihr theoretiſchen Muſikhanſen [Muſiker]. G. Zelt. 6, 166. — Die Hansnarren. 5, 142; Nun H. Narr und kein Ende. König Kl. 1, 336 ꝛc. Ugw. betont: Ein Hansnarr (´ –) wird er dann. Neithard 94. — H. Nakſch [der Pöbel] ſiehet nur auf Eitelkeit. Spate 23. — Thut, als ſei er nun H. oben im Dorf [der Erſte]. Gotthelf U. 2, 296; Das iſt wieder der H. Oben hinaus [das hochfahrende Weſen]. Keller gH. 1, 18. — Man hat mich im Spott nur | H. Ohnſorge genannt. G. 1, 270. — H. Omnis [lat. = Jeder], Pöbel. — Poch-H., lärmender Prahler. — Pracht-H—en. Zinkgräf 1, 346. — Ich könnte mit meiner Zunge den Prahl-H. [Prahler] ſpielen. B. 309b; Berüchtigte Prahlhänſe. Münchhauſen 7; Du heilloſer erbärmlicher Prahl-H. Sch. 107b ꝛc. Dazu: Wegen ſolcher Prahlhanſerei weidlich gehänſelt. Heine Reiſ. 3, 386; Prahlhänſige Parvenüs. Mundt Rob. 2, 51; Die prahlhanſigen Buben. Höfer V. 70 ꝛc.; Großprahlhanſeriſch. Droyſen Ar. 1, 339. — H. Quaſt, Pinſel, H. Narr. — H. Raufbold. G. 12, 248. — H. Sachte, ein Saumſeliger. — Daß lederne Priapen denen Dingern ſehr ähnlich ſind, welche die Franzoſen Gaudemicheen und die deutſchen vornehmen Damen Sammt-H—e zu benennen pflegen. Heinſe Petr. 1, 53. — Sauf-H., Säufer. — Schab-H.: Filz; Einer, der Geld zuſammenſcharrt. — Scharr-H. Schab-H., aber auch (vgl. Heſek. 25, 6) Bramarbas: Die großen Eiſenfreſſer und Sch—en. Luther 5, 411a; Den Sch—en und Leutfreſſern. SW. 35, 298; 61, 351; 388. — H. Schenk [der Schenkende] hat Gnade zu Hof. Schottel 1141b. — Wo Schmal-H. Küchenmeiſter iſt [wo's ſchmale Koſt giebt ꝛc.]. Alexis H. 2, 1, 37 ꝛc.; „Er hat nur Böcke geſchoſſen". Davon kocht Schmal-H. nur eine Windſuppe. 2, 2, 242. — Spar-H. war mein Küchenmeiſter. Dor. 1, 87. — Spiel-H., Einer der Viel und eifrig ſpielt. — Spring-H., Einer der Viel ſpringt, nam. auch ein aus dem Bruſtknochen von Geflügel gefertigtes Spielzeug, das aufſpringt, Hüpfhänſel; ferner = Springauf, Hanſelmännchen (ſ. d.). — Stiefelhänſel, Stiefelknecht. Schm. — H. Supp, nach frz. Jean Potage, ſ. H. Wurſt. — Tanzhänſel, weiblicher Unterrock ꝛc., ſ. Schm. — H. Taps [täppiſcher Menſch]. Zelter 4, 352. — H. Thunichtgut. — Ich, ein blöder ſchwachgemuther Schurke, ſchleiche, | wie H. der Träumer. Schlegel Haml. 2, 2. — Uhrhänſelchen, ein immer beweglicher kleiner Kerl auf alten Uhren mit einer Hand, womit er die Stunde ſchlug. W. Sh. 3, 685, ſ. Glocken-H. — Die H. Ungeſchick's. Alexis Roland 3, 307. — So 'n verwetterter Ahitophel! ein ſchuftiſcher Mit-Verlaub-H.! Schlegel Sh. 6, 202. — Hänſel am Wege, Pflanzenn., Wegetritt; auch Mäuſegerſte. — Dennoch ging's mit unſerm Wind-H. [Windbeutel] eine Zeitlang recht gut. Hausblätter (56) 1, 283. — H. Wurſt (– ´), die luſtige Perſon des deutſchen Luſtſpiels: Bekanntlich wurde der Name des Luſtigmachers immer von der beliebteſten Speiſe des Volkes hergenommen. Aus den Niederlanden ſtammten Pickelhering und Stockfiſch, aus Frankreich Jean Potage, den unſer Volksmund in Schampitaſche verkehrte. Jack Pudding ſollte die engliſche, Signor Maccaroni die italiäniſche Abkunft bezeugen. Alle dieſe lockenden Fremdnamen aber verbargen nichts Anderes als den alten deutſchen H. Wurſt, der denn auch ſein Recht und ſeine Herrſchaft behauptete und dem zu Zeiten, beſonders in Süddeutſchland, der tölpelhafte Riepel zur Seite ſtand... In einem Faſtnachtſpiele von Peter Probſt [ſ. S. 101, in der erſten Hälfte des 16. Jahrh.] „vom kranken Bauern" kommt H. Wurſt unſers Wiſſens zuerſt auf die Bühne. ... Er war ein halb tölpelhafter, halb gewandter, halb dummer, halb verſchlagener, unternehmender und feiger, lüſterner und luſtiger Burſche, der nach Bedarf der Umſtände eine oder die andre dieſer Eigenſchaften hervorkehrte. Devrient 1, 178 ff., vgl. L. 11, 176 ff.; H. Worſt. Luther SW. 26, 4 und ſ. Hahn 7, Hahnrei, Anm.; Die komiſchen Bedienten der Komödie, jene Nachkommen des H. Wurſt. Devrient 2, 150; Die Stelle des Hanswurſts. L. 11, 176; Von einem Hanswurſten. Gervinus Lit. 3, 98; Daß Hanswurſt ſeine Hochzeit hält | und ſich eine Hanswurſtin zugeſellt. G. 34, 312; Das Koſtüm ſei nur noch zwei Fingerbreit vom Hanswurſt. 17, 271; Auch zu mir, ſagte ſie, ſind die Hanswürſte [die Franzoſen] gekommen mit ihren bunten Schärpen. 25, 261; Ein Hanswurſt von König. Schlegel Haml. 3, 4; Jener Tanznickel und ſatyrähnlicher Hanswurſte leichtfertiges Spiel. W. Ant. 1, 181 ꝛc. Auch: Der alte Momus, der bisher ... | den Tiſch-Hanswurſten ſpielt. Blumauer 1, 77 ꝛc. Zuw. in umgekehrter Stellung: Wurſthans [´ –] ſteht mit der Trompete vor dem Thor und ſchreit: Herein. Heine Reiſ. 2, 79, vgl. L. 11, 176, auch: Wurſtel immer Wurſtel bleibt. G. 34, 311; Schubart 3, 80 ꝛc. — Dazu: Eine Hanswurſtiade, Hanswurſterei ꝛc.; Hanswurſtig u. ä. m.

Anm. S. über „H. und Grethe" nam. Jahn (Herrig 24, 437 ff.), wo H. auch als Bez. des männl. Glieds ꝛc. erwähnt iſt. H., verkürzt aus Johannes, ſ. nam. Luther 5, 3a, auch Hagedorn 2, 120. Zuw. auch (weibl.) ſtatt Johanna. — Für Groß-H. ꝛc. hat man auf das bei Jornandes erwähnte Anses als Bez. der Vornehmen bei den Gothen gewieſen. Vgl. Hanſa.

Hánſa, Hánſe, f.; eine Genoſſenſchaft, nur noch üblich zur Bez. des bekannten in der Mitte des 13. Jahrh. unter Lübeck's Vorſitz begründeten Handelsbundes, ſ. Schm. 2, 216; Möſer Ph. 3, 172; Friſch; Brem. Wörterb.; Lübeck als Vorort ermahnt unermüdet ſeine Mithanſen. ... Einem Außerhanſen [nicht zur Hanſe Gehörigen]. Hausbl. (58) 2, 240.

Anm. Schon goth. hansa, Schar. — S. Hansgraf. — Dazu „Hans", Genoſſe einer Hanſe; ferner: Verhanſen, in den Bann von Seiten der Hanſe erklären; Hanſiſch, zur Hanſe gehörig, wofür jetzt die latiniſierten Formen üblicher ſind: Hanſeātiſch; Die Hanſeaten, vgl. komiſch: Der Pralhanſeat ſtatt Pralhans. Droyſen Ar. 1, 367. — Hanſe, plattd. Hänſe, auch das Einkaufsgeld und Hänſen, Einen in eine Genoſſenſchaft aufnehmen, wofür er eine Summe zu erlegen und ſich gewiſſen Ceremonien zu unterwerfen hatte, ſ. Hänſeln 1.

Hänſeln, 1) tr.: Einen beim Eintritt in eine Genoſſenſchaft, Hanſe (ſ. d.), — beim erſten Betreten einer Stadt, Gegend ꝛc. gewiſſen foppenden Ceremonien unterwerfen, — dann allgm.: zum Beſten haben, narren, foppen ꝛc.: Wenn ein Matroſe zum erſten Mal die Linie paſſiert, wird er von den Ältern gehänſelt (gehänſt, getauft, gekielholt); Die Sitte des H—s bei der Aufnahme neuer Mitglieder. Gervinus Lit. 3, 178; Ihr hänſeltet den guten treuen Jungen. G. 12, 90; Als Lehrling aufgedingt, gehänſelt, und als Geſell losgeſprochen. Muſäus Ph. 3, 71; Gehänſelt und zum Narren gehalten. Tieck N. 5, 92; 217; Als Pennal von allen andern Mitſchülern gehänſelt. NKr. 2, 445, vgl. Deponieren. Dazu: Die ihr Übergewicht zu Hänſeleien benutzten. Gutzkow G. 9, 76 ꝛc. — 2) intr. (haben) und refl.: ſich hin und her bewegen: Das ſchüttelt ſich, rüttelt ſich, tänzelt, ſchwänzelt, hänſelt. Immermann M. 2, 141; Ich muß mich hier im Wald 'rum h. Tieck 2, 339, vgl. Hantieren und Hanzeln. Friſch; ferner Hampeln, nam. aber Hanſelmann.

Zſſtzg. z. B.: Einem Etwas ab-h., es ihm durch Hänſeln abnehmen, Ggſtz.: an-, auf-h., z. B.: Der dir eine Frucht, wer weiß weſſen auf-h. [vgl. aufhängen c] will. H. 18, 149.

Hanſ-erei, -eriſch, -ig, -iſch ꝛc.: ſ. Zſſtzg. von Hans, z. B. Pral-Hans.

Hántel, f.; -n: Turnk.: eiſerne für die Handhabe eingerichtete Geräthe zur Stärkung der Armmuskeln, Armeiſen.

Hantīeren, intr. (haben) und tr.: zunächſt: mit den Händen, — dann allgm.: geſchäftig ſein; ein Gewerbe treiben; einen Handel treiben; ſein Weſen treiben; wirthſchaften, lärmen, poltern; mit Etwas umgehn oder umſtehn, handhaben ꝛc.: Schiffleute, die auf dem Meere h. Offenb. 18, 17; Der Wilderer, denn ſo dürfen wir ihn wohl nennen, nachdem wir ihn mit ſeiner Flinte handieren geſehen. Auerbach Ab. 230; Das Handieren am Ladentiſch. Dicht. 1, 175; Tag und Nacht zu h. Beck Arm. 89; Wer weiß, wer über der Küche hantieret oder gepocht hat. Gellert 3, 159; Der Bauer ſchalt den Bergmann, daß er es wage, auf ſeinem Acker zu h. G. 16, 107; Der Meiſter hantierte wunderbar ſtill und kaltblütig. Höfer V. 121; Daß ich mit den Fäuſten umherhantierte. Immermann M. 2, 50; Sie hantierten wie die Teufel in Erde, Holz und Steinen. Keller gH. 3, 2; Viehhändler, die mit den deutſchen Herdebeſitzern ſchachern und h. Kohl A. 2, 128; Wider Frankreich zu handieren. König Kl. 1, 51; Auch brauchte er die Tage nothwendig, neue Kleider auf die Hochzeit und ſonſt Mancherlei zu h. Stilling 1, 27; Die Biene .., mit Beinen und Flügeln h—d. Tieck NKr. 4, 261; Die Menſchen .. h. ſo abgeſchmackt mit deiner [der Schönheit] Göttlichkeit. Acc. 1, 67; Der Stein iſt zu groß, er läſſt ſich nicht gut h. ꝛc. — Dazu: Sie gingen hin Einer auf ſeinen Acker, der Andere zu ſeiner Hantierung. Matth. 22, 5 [„an ſein Gewerbe". Eß]; Unehrliche Hantierung treiben. 1. Tim. 3, 3; Daß Gewerb und Hantierung [Handel] wohl gelinge. Heſ. 28, 5; An die Behandlung und Handierung ſchwerer Dinge gewöhnt. Kohl E. 2, 290; Derjenige Bürger .., welcher mit den Hantierungen ſeiner Knechte wucherte. L. 6, 293 ꝛc. Ferner: Hantierer, Handwerker. Schm.; Händler, Handeltreibender. Heſek. 27, 27; Luther 1, 296b; Deine Hantierer [„die mit dir verkehrten". Bunz] von Jugend auf. Jeſ. 47, 15. — Bei der Hantiererei [dem Gewerbe, in verächtl. Sinn], dem Rechtsverdrehen. Gutzkow R. 1, 22. — So hübſch und hantierlich [handlich] um die Wohnungen geordnet. Kohl A. 2, 107 ꝛc.

Anm. Schon mhd., ſ. Benecke, Fortbildung von „Hand", daher auch die ſüdd. Ausſpr. und Schreibw. Handieren, neben dem gw. H. (vgl. frz. hanter) oder in ſchlechterer Schreibw.: Handthieren. Veralt. iſt die Fügung: Um Etwas h., darum handeln, es durch Handeln in Beſitz zu bekommen ſuchen. Spr. 3, 14 und Schm.; ferner: An Einem h. 2. Petr. 2, 3, wofür es Luther 1, 296b heißt: Die in Geizerei mit erdichten Worten über euch handeln werden, ihren Gewinſt zu treiben.

Häpel, f.; –n: die grüne Schale von Nüſſen, Bratſchchen.

Be-häpeln, tr.: Gärtn.: beſchneiden. Lebitz 52. S. Hippe.

Häpern, intr. (haben) unperſ.: ſtocken, nicht recht fort wollen: Aber wie nun weiter? Ja, da hapert's freilich noch. B. 496b; Forſter B. 2, 160; Daran, fürcht' ich, möcht' es h. G. 6, 330; 21, 39; Gotter 3, 229; Mit dem Franzöſiſchen haperte es etwas. Heine Verm. 1, 38; Bei den Ausgängen hapert's. Heinſe A. 1, 231; Tieck N. 5, 71; V. Br. 1, 15; Sh. 2, 346; 3, 102 ꝛc. — Haperig [ſtöckrig, ſtockend] predigen. Hermes. Vgl. Haften und Harzen.

Hápp, m., –(e)s; –e: das und der Happen. — **-eln**, intr. (haben): ſ. Hampeln, Anm. und vergl. Schm. und Weinhold.

I. **Háppen**, intr. (haben): mit dem Mund ſchnappen (ſ. d. u. Zſſtzg.): Durch Gähnen und H. Linck Schl 28.

Anm. Tonw. wie ſchnappen, frz. happer. Ebenſo: Hapſen und dazu: Der Haps (vgl. Happ): Mit einem Haps verſchlucken ꝛc. Ferner: Happig, a.: gierig. S. II.

II. **Háppen**, m., –s; uv.; Häppchen, lein: ein Biſſen (ſ. d.), eigentl. und übertr.: Einen H. Brot. Goltz 3, 57; Können ſie den H. nicht auf einmal einnehmen, theilen ſie ihn. L. 13, 440 (Reiske); Wie in allen Weber'ſchen Kompoſitionen viel Geſuchtes, Gepritzeltes, aus feinen Häppchen Zuſammengeſetztes. Zelter 4, 413; Nicht ein Häppchen [bischen] ꝛc. — Die Verkl. auch ſtatt Beere: Röther . . werden als ein Häppchen. Rückert 1, 144; Und wär's ein unreif Häppchen. Tieck 2, 342.

Háp-pig, -s, -ſen: ſ. I. Happen Anm.

Hār! interj.: links!, zunächſt Fuhrmannsruf im Ggſtz. von „Hott!" (ſ. d.): Eine Lektion von Hot und Haar zu nehmen, den Pflug ordentlich wenden zu lernen. Brentano Fr. 1, 188; Darauf rief der Kleine wie das Pferd gehen ſollte: „Jüh und joh! Hott und har!" Grimm M. 131; Mit dieſem widerſpannigen Magiſtrat, mit welchem man weder hot noch haar kann. Weidner 245.

Anm. Veralt. Nbnf. von „her" — nach dem Sattelpferd zu nämlich. — S. Har ſtatt her, oft in Murner's Ulenſp.; Hiehar. Zwingli 3, 12; Harnach. ebd.; Harwiederum. 2 u. o. — S. auch Ha, Anm., Hiſt ꝛc.

* **Haranguīeren** (frz. harangieren), tr.: feierlich anreden.

* **Harcelīeren** (frz. harß–), tr., intr. (haben): necken, beunruhigen. — Gärtn.: Die Aurikeln h., wenn ihr Ring mit den Jahren ſeine Farbe wechſelt.

Hārchen: ſ. Haar.

Hārd, m., –es; e; f.; –en: Bergwald. Jahn M. 310; Bei Ebingen im Tannen-Hart | fängt es ihn an zu dürſten. Schwab 299. — In Eigenn. wie: Der Speßhart, vgl. der Harz (silva hercynia ꝛc.), vgl. Friſch 1, 419 ꝛc.

Anm. Verſch.: Die H., ſchwzr. Gemeintrift; Die H–e, in Schleswig, ein mehrere „Birke" umfaſſender Bezirk.

Hárder, m., –s; uv.: ein Fiſch, Mugil cephalus, davon mehrere Arten, z. B.: Der Gold-H. ꝛc., vgl.: Mullus . ., welchen die Deutſchen Harderen oder Hardfiſch nennen. Ryff Th. 226.

* **Hardiéſſe** (frz.), f.; –n: Kühnheit, Keckheit, Frechheit.

Harēin, m., –s; –e (ſchweizr.): Schneewirbel.

* **Hārem** (arab.), m., –s; –s: das Frauengemach der Muhamedaner; die Bewohnerinnen deſſelben (W. 20, 122); auch übertr.: Der Geiſter-H. iſt geſprengt, | der Fraun zum Liebesdienſt verdammt. Gottſchall G. 12 ꝛc.

Anm. Auch neutr. z. B. Kinkel E. 193 ꝛc. Nbnf. der Mz. H–s. H. Rel. 7, 72 ꝛc., auch uv. Klinger (1832) 5, 113, und: Die Hareme. Bodenſtedt 2, 24, wohl ⏑–⏑, nach arab. Weiſe betont. Daneben: Komm vor itzt nur mit | in meinen Haram. L. Nath. 2, 3.

Hāren: ſ. Haaren I. u. II.

Hárfe, f.; –n; –n-: 1) Tonwerkzeug mit Saiten von ungleicher Länge, die man mit den Fingern beider Hände ſchnellt oder reißt, meiſt zur Begleitung des Geſangs dienend und daher oft als Bezeichnung des Sängers: Der auf der H. wohl ſpielen könne. 1. Sam. 16, 16; Wir wollen . . ein feines Gedicht auf der H. ſpielen. Pſ. 49, 5; Des Mäoniden H. ſtimmt voran. Sch. 23b; Ich kann die H. ſchlagen. Uhland 399; Entmannte H–n | fröhnten dem Wahn und dem goldnen Laſter. V. 3, 9; Der Herold reichte die zierliche H. dem Sänger | . . Dieſer rauſcht' in die Saiten und hub den ſchönen Geſang an. Od. 1, 153 ꝛc. — S. Zſſtzg. — Übertr.: Donner, rühre deine H. Grün Gd. 259. — 2) Dinge von ähnlicher Geſtalt ꝛc.: a) eine dem Kinkhorn verwandte Gattung Schnecken im indiſchen Meer, Harpa, ſo z. B. die Davids-H.; Imperial- oder Kaiſer-H. ꝛc.; Cypräen, Voluten, H–n. Oken 5, 396. — b) ein zu den Zungen gehöriger Fiſch. — c) eine Kornfege. — d) ein an den Seiten offner Schuppen, zum Trocknen des Getreides, ſ. Grube Geogr. 3, 364. — e) eine dreieckige geſtreifte Fläche am Gewölbe des großen Gehirns.

Anm. Ahd. harfa, mhd. harpfe, noch: Eine Härpfen. Schaidenreißer 2b ꝛc. — Verkl. ſelten Härfchen, öfter mit ital. End.: Das Harfenett. — Dazu: Die ſchwirrenden Taſten . . klangen harfenhaft lieblich. Polko Muſ. 154. — Vielleicht von dem „Reißen" der Saiten benannt, vgl. raufen, agſ. hriopan, altnord. hraufa, lat. carpo, gr. ἁρπάζω ꝛc. — S. auch Harpeggio.

Zſſtzg.: Äols-: ein Saiteninſtrument, das dem Winde ausgeſetzt, von ſelbſt ertönt, Wind-H.: Es ſchwebet nun in nnbeſtimmten Tönen | mein liſpelnd Lied der Ä. gleich. G. 11, 4; V. 33, 269 ꝛc., vgl.: Wie leiſe vom Zephyr erſchüttert, | ſchnell die äoliſche Harfe erzittert. Sch. 81a. — Dāvids-: Art großer mit Darmſaiten bezogener Harfen, ſ. auch [2a]. — Dóppel-: mit nahe an 50 Saiten. — Hāken-: deren Halbtöne durch Schrauben der Haken oder Wirbel hervorgebracht werden, Ggſtz. Pedal-H. — Kāiſer- [2a]. — Pedāl-: bei der die Halbtöne durch Züge eines Pedals hervorgebracht werden, Tritt-H. — Spítz-: ſpitz zulaufend mit zwei Reihen durch einen doppelten Reſonanzboden getrennter Drahtſaiten. — Trítt-: Pedal-H. — Wínd-: Äols-H. Gutzkow R. 2, 370 ꝛc. — Wírbel-: Haken-H.

Hárfen: 1) intr. (haben): die Harfe ſpielen. 1. Kor. 14, 7; Wozu noch harfen auf der längſt vermorſchten Saite (ſ. d.)? Freiligrath SW. 4, 195; Der Meermann harft und ſingt darein. Geibel Jun. 305; 90; Wie Saiten, drin ein jeder Wind | ganz nach Gefallen harft. Rod. 135; Harft und geigt. Matthiſſon 54; Harft um dich der Engel Heer. Platen 3, 109; Rückert 1, 80 ꝛc., ſ. Harfener, Anm. — 2) bergm. rutſchen. — 3) tr.: mit der Kornfege ſieben, ſ. Harfe 2c: Das Unkraut aus dem Weizen zu h. Goltz 3, 92.

Zſſtzg. zu 1 wie bei Geigen ꝛc.

Hárf(e)ner, m., –s; uv. (**-in**, f.; –nen): Einer, der die Harfe ſpielt, namentl. inſofern er ſeinen Geſang damit begleitet, Sänger, Dichter: Wenn wir uns denken mögen, daß ein Harfner ſich bei der . . Ernte finden wollte ꝛc. G. 32, 116; Den nur im frommen Liede | des Harfners Seele preiſt. Tiedge 2, 215; Ihr Harfner, wer weiß mir das ſchönſte Lied? Uhland; Er reget dem Harfener hellen Geſang auf. V. 1, 39; Dein, Lenorens, Harfener [Bürger]. 3, 58; Goldharfener auch, der | Delos, die geweihte, beherrſcht [Apoll]. Ar. 3, 32 ꝛc.

Anm. Die Bildung wie bei Bildner, Gleißner, Redner ꝛc., doch findet ſich auch: Die Äolsharfe harfnete am offenen Fenſter. JP. — Mit fremder Endung: Harfeniſt, vgl. Glockeniſt, Lauteniſt ꝛc., — das aber weniger edel iſt und nur im eigentlichen Sinn den Harfen-Schläger, -Spieler als Muſikanten, nicht den Dichter bez.; Harfeniſtin, Harfen-Mädchen, -Spielerin.

Harf-enétt, n., –es; –e. — **-enhaft**, a.: ſ. Harfe, Anm. — **-eniſt**, m., –en; –en. — **-nen, -ner**: ſ. Harfener.

Hārig, a.: ſ. Haarig. — **Hāring** ꝛc.: ſ. Hering.

Hárke, f.; –n; –n-: 1) ein Werkzeug der Gärtner ꝛc., aus einem mit Zähnen oder Zinken verſehnen Holz an langem Stiel beſtehend, zum Ebnen des aufgegrabnen Landes, zum Zuſammenbringen von Dingen, die auf dem Boden umher liegen ꝛc., Rechen (ſ. d.): Sämmtliche Gärtnergeräthſchaft: | Spaden und Schnur mit der Hark'. V. 2, 50; Schlagt die Hark' im Takt. 4, 144 ꝛc. — 2) Sprchw.: Ich werde dir zeigen, was eine H. iſt; Der wird euch ſagen, was eine H. iſt. Gutzkow R. 5, X ꝛc., eindringlich zur Vernunft bringen, — hergenommen von einem Geck, der, aus der Fremde heimgekehrt, that, als ob er das in Norddeutſchland [doch z. B. auch ſchwzr., ſ. Aufharken] heimiſche H. (ſtatt Rechen) nicht mehr kenne, bis ſeine Mutter ihn mit der H. ſchlug, worauf er im Schmerzensruf das nicht gekannte Wort ſogleich wiederfand. — 3) in Spielbanken ein ähnl. Werkzeug, doch ohne Zähne, das Geld auf dem Tiſch damit einzuziehn (franz. rateau), ſ. Einharken. — 4) Frau H., ein geſpenſtiſches Weib, ſ. Aleris H. 1, 1, 202.

Anm. Engl. harrow ꝛc. Das Verhältnis zu Rechen (ſ. d.) ähnlich wie Roß (ahd. hros) zu dem engl. horse, mhd. ors ꝛc., doch ſ. frz. herce, Diez 662.

Zſſtzg. (vgl. die von Rechen), z. B.: Āal-: Aalquaſt. — Áb-: Abrechling (ſ. d.), auch das Abharkſel. — Gīen-, Húnger-, Nāch-, Schlépp-: ſ. Hungerharken. — Kōhlen-: Kohlenkräuel ꝛc.

Hárken, tr. und intr. (haben): mit der Harke (be)arbeiten, rechen: Auf dem friſch geharkten Wege. Gutzkow R. 1, 286; Sie h. friſch und mähn. V. 4, 48; Sie h. Blumen und Heu. 3, 119 ꝛc. — Übertr.: Einen h., unſanft kämmen ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von rechen, z. B.: Áb-: mit der Harke abnehmen, namentl. das beim Dreſchen Abgeſchlagne, ſ. Abrechling. — Án-: Ein Dritter harkt das abgedroſchene Getreide unter den Lagen hervor und nachdem er es ein wenig abgefledert, an den Kamm an. Krünitz 9, 583. — Āuf-: Das Heu a. Gotthelf U. 1, 185, in die Höhe; Die Wege a., harkend wieder in Ordnung bringen. — Āus-: Harkte die Fußſtapfen der Excellenz aus. Gutzkow R. 1, 287; A., mit der Harke reinigen. V. 1, 190 u. 73, wo auch „Harken" bei Luther nachgewieſen iſt. — Be-: den Garten b. — Éin-: harkend in den Boden bringen, unter-h.: Aus ihm jeden Tag ſo Viel auszugäten als Jener einharke. JP. 21, 107 ꝛc. Aber auch (ſ. Harke 3): Mein letzter Louisd'or wurde [vom Kroupier] eingeharkt. Waldau N. 3, 57, vgl.: Der Kroupier harkt die Brieftaſche heran. 60 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: ſ. An-, Ein-h.; Wie die . . Todtengräber die Erde herbeiharkten. Muſäus M. 3, 148 ꝛc. — Húnger-: Nicht hungrig h. wir . . Laß h., die das Joch | des Frohnes drückt, ſie harken doch | meiſt Hedrich, Treſp' und Brand. V. 2, 45, mit Anm.: Man hungerharkt, wenn man mit der Hungerharke, einem großen von Menſchen oder Pferden gezogenen Rechen die zurückgebliebenen Ähren genau ſammelt, vgl. Schlepper und Köter; Es wird gehungerharkt. — Nāch-: mit der Harke nachhelfend arbeiten, z. B. hunger-h. ꝛc. — Über-: Etwas ü., es be-h., darüber hin harken: Nicht möglich, abzublatten unſern Wein, | noch zu ü. Droyſen Ar. 1, 101. — Únter-: ſ. Ein-h. — Vōr-: hervor-h., mit der Harke hervorholen. — Zuſámmen-: Der Bettler, der zuſammenharkt, | was in der Stoppel ſich verliert. Göckingk 1, 107 u. ä. m.

* **Harlekīn** (it.) m., –s, uv. (mit Artikel); –e, –s; –s-: 1) der gewandte Spaßmacher im Luſtſpiel, in buntſcheckigem Kleide, ein Abkömmling des „Hundertfleck" (Centulus) aus der altrömiſchen Komödie, ſ. Diez 25: H. blieb der alte Schalk Hans Wurſt. Devrient 1, 313 ꝛc.; Sich bereits von der Derbheit des deutſchen Hanswurſts gegen die Niedlichkeit und Zierlichkeit der italieniſchen und franzöſiſchen Harlekine gewendet. G. 22, 146. — Daher auch: H., Hans H., wie Hans Narr, allgem. ſtatt Poſſenreißer; Eine Art von philoſophiſchem H. W. 31, 407 ꝛc. — 2) übertr.: a) Art bunter Wollenzeuge. — b) ein Schmetterling, Molkendieb. Lichtwer 46; Der ſog. H. oder gefleckte Tiger, Geometra grossulariata. Oken 5, 1282. — c) der ſchwarze Speckkäfer, Gaukler (ſ. d.). — d) Art Wanze, Cimex stolidus. — e) der kleine däniſche Hund, Canis variegatus. — f) eine Art des Knabenkrauts, Orchis morio, auch Pickelhering.

* **Harlekināde**, f.; –n: Harlekinsſtreich.

Hárling, m., –(e)s; –e: 1) eine Pflanze, Hypoxis. — 2) ſ. Heuerling.

Hárm, m., –es; 0; -: 1) kränkende Verletzung, Leid: Harmlos, unſchädlich, weil H. auch Schaden heißt:

Einem H. zufügen. V. 1, 182; Er reißt die Kinder dir vom Arm, | doch thut er ſonſt dir keinen H. Platen 6, 35; „Was that ich denn für H. euch, gute Fürſtin, | als daß ich ſprach vom H., den Andre thun?“ | Der H. iſt ſo gehäſſig in ſich ſelbſt, | daß, wer davon nur ſpricht, nicht harmlos bleibt. Schlegel Joh. 3, 1 ꝛc. — 2) anhaltender tief kränkender Gram: Da lachte dem Thor wohl | im Leibe das Herz, | als mitten im H–e | er den Hammer erkannte. Chamiſſo 4, 208; 6, 248; Roſen auf den Weg geſtreut | und des H–s vergeſſen! . . Den H. und Grillenfang, | gebet ihn den Winden. Hölty 176; Alsbald ſpannt von dem langen H–e | die ganze Stadt . . ſich los. Sch. 28b; Und er hört's mit ſtummem H–e, | reißt ſich blutend los. 64b; Entlaſte mich des H–s | ob der Schwäche meines Arms. Stolberg 50 ꝛc. — 3) ſ. Harn. — 4) ſ. Hermelin.

Anm. Ahd., mhd. harm, nam. in Bed. 1, woraus 2 hervorgeht. Dazu z. B. verharme, gehe durch Harm zu Grunde ꝛc. — „Sich härmen“ in der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig“ erklärt durch „ſich bekümmern, ängſtig ſein“.

Härmel, f.; –n; –chen: (mundartl.) Kamille. — S. auch Hermelin.

Härmen: 1) refl.: Harm empfinden, ſich grämen, auch mit Angabe der Wirkung: Härmte ſich ſehr, daß ſein Anſchlag vergeblich war. 1. Macc. 9, 68; Härmt ſtille zu Tode ſich. Chamiſſo 3, 273; In jungem Grame ſich h–d. V. Od. 11, 39; Um den er ſich lange gehärmet. 16, 19; Du, Hämiſcher, härmteſt dich . . ſchel vor Neid. Th. 5, 12 ꝛc. — 2) tr.: Einem Harm, Leides zufügen: Kein Beſchwörer härme dich! H. 8, 345; In ſeinen gehärmten düſtern Zügen. Palleske Sch. 1, 222; Mich auch härmt das Alles. V. Il. 6, 441; Zährenlos und ungehärmt. B. 147a [„thränenlos und ungekränket“ 191a]. — Namentl., mit Beifügung der Wirkung: Etwas durch Harm oder Gram in einen Zuſtand verſetzen: Nun härm' ich . . die leichten Glieder matt und krank, | die vollen Wangen hager. B. 7a; Deine bleichgehärmte Wange. Matthiſſon 42; Weil's unmöglich, härmt ihr Stolz ſie todt [tödtet ſie durch Harm ꝛc.]. Schlegel Rich. II. 5, 4.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: refl. und tr.: in Harm ſich abzehren, oder Einen, Etwas hinſchwinden machen: Mit dem Siechen [zog] | abgehärmt, verweint das gute Mädchen. Chamiſſo 6, 258; Wenn umſonſt | der Gefangene, ſehnſuchtsvoll über die Zinne des Kerkers hin | armausbreitend ſich abhärmt. G. 12, 168; Welch ein Nichts, | das dich abhärmt! H. 16, 127; Statt ſeiner zwei glatten wohlgenährten Rappen ein paar dürre abgehärmte Mähren. HvKleiſt E. 1, 12 (ſelten ſo von Nicht-Perſonen); Der in Kummer ſich abhärmt. V. Od. 1, 191; Daß ich nicht länger in unaufhörlicher Schwermuth | mir abhärme das Leben, vor Gram ꝛc. 18, 204; Wie der Andre ſein Herz abhärmte, ganz in Betrübnis | niedergebeugt. Th. 8, 85. — Ver-: Sein Leben v., in Harm hinbringen; nam. oft im Partic.: ganz abgehärmt: Matt, mit verhärmten Wangen. Freiligrath Pol. 2, 64; 1, 17; Margret's verhärmte Geſtalt. Kinkel E. 267 ꝛc. — Zer-: ganz bis zur Vernichtung ab-h.: Er zerhärmt' in ſich ſein Herz. B. 171b; Zerhärme dich nicht ſo in deinem Sinn. 174b.

* **Harmonīe** (gr.) f.; –(e)n: das Zuſammenſtimmen ſich auf einander beziehender Dinge oder Weſen und das ſo Zuſammenſtimmende, nam.: 1) Äſthet.: das Zuſammenſtimmen der einzelnen Theile eines Kunſtwerks zu einem Geſammteindruck. — 2) Muſ. (vgl. 1 und 3): das gleichzeitige Erklingen zuſammenſtimmender Töne (Accord) und eine zuſammenſtimmende Folge von Accorden im Ggſtz. zu Melodie als einer Aufeinanderfolge von Tönen, inſofern ſie ein Ganzes bilden; doch zuw. minder genau für ein wohlklingendes Tonſtück überhaupt und ſelbſt für den muſikaliſchen Wohlklang (ſ. Sulzer 2, 470 ff.): Die Lehre von der H. kennen, innehaben; Die H. ſeiner Stimme; Laſſet ewige H–en | bald ſich ſuchen, bald ſich fliehen | und zuletzt vermählen. G. 6, 31; Philoſophie für die Leidenſchaften, H. für die Tauben. Leiſewitz J. 11; Nimm einen Ton aus einer H. | . . und Alles, was dir bleibt, iſt Nichts, ſolang | das ſchöne All der Töne fehlt. Sch. 70b; Aus den goldnen Saiten | lockt Apoll die H. | und das holde Maß der Zeiten | und die Macht der Melodie. 56b; Von der Götter ſel'gem Chor | eingeführt mit H–en. ebd. ꝛc. — 3) Muſ. (ſ. 2): eine Vereinigung von Blas- im Ggſtz. von Streichinſtrumenten, — und eine nur von Blasinſtrumenten vorgetragne Muſik. — 4) allgm.: Zuſammenſtimmung, z. B.: Die H. der Sphären, vgl. Sphärenmuſik und 2; Daß dein Ich .. für die große H. des Makrokosmus ſeltner Wallungen fühle als für die Mißlaute ſeines Mikrokosmus. JP. 2, 140; Die präſtabilierte H., die vorherbeſtimmte Zuſammenſtimmung aller Dinge und ihrer Verändrungen zu einem Zweck ꝛc. — 5) Eintracht: In der beſten H. mit einander leben; Die H. der Familie ſtören. — 6) (ſ. 5) häufiger Name geſelliger Vereine. — 7) Anat.: eine Verbindung von Knochen mit faſt ganz glatten Rändern.

* **Harm-onīeren**, intr. (haben): zuſammen-, übereinſtimmen, in Harmonie ſein; mit einander umgehen. — **-ōnik**, f.; –en: Lehre, Lehrbuch von der Harmonie, vom muſikaliſchen Wohlklang. — **-ōnika**, f.; –s: Name verſchiedner Tonwerkzeuge, z. B. Glas-, Klavier-, Mund-, Zieh-H. ꝛc., vgl.: Töne .., wie ſie Franklin's Glocken [der von ihm erfundnen Glas-H.] nie entſchwollen. Koſegarten Po. 2, 194. — **-ōniſch**, a.: der Harmonie gemäß, zuſammenſtimmend: Liebe findet nicht ſtatt unter gleichtönenden Seelen, aber unter h–en. Sch. 755b; Wenn aller Weſen un-h–e Menge | verdrießlich durch einander klingt. G. 11, 9 ꝛc. Nam. in der Akuſtik: H–e Töne, die, deren Schwingungszahlen ſich wie die Zahlen 1, 2, 3, 4, 5 ꝛc. verhalten. — Mathem.: Drei Größen heißen h. proportioniert, wenn die erſte ſich zur dritten (geometriſch) verhält, wie der Überſchuß der zweiten über die erſte zum Überſchuß der dritten über die zweite.

Hárn, m., –(e)s; 0; -: Urin. 2. Kön. 18, 27; Da wird des Kranken H. mit ſtummem Ernſt beſehn. Hagedorn 2, 168; Liebig Th. 128; Zinkgräf 1, 223 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. harn, Nbnf. Harm. Luther 6, 316a; So nimm Manns Harm . . und je älter der Harn iſt. Büchſenmacherey 9, vgl. Schm. S. Hure. — Verſch.: Die Kuppeln, Harn, Krabatten u. dgl. Zeug. Döbel 2, 88b, — wo es nach der Zuſammenſtellung eine Art Halsband für Hunde zu bez. ſcheint.

Hárnen, intr. (haben): den Harn, ſein Waſſer laſſen, piſſen (ſ. d., brunſten, näſſen ꝛc.), zuw. tr.: Blut h. So auch: Das Blut-H. ꝛc. Mundartl. Nbnf.: Harmen.

Zſſtzg. vgl. die von Piſſen, z. B.: Be-: Den Hexenbeſen, welchen die alten Weiber b. Gutzkow Bl. 1, 48.

Hárniſch, m. (n.), –es; –e; -: die geſammte metallne Schutzrüſtung, wie ſie in frühern Zeiten üblich war, umfaſſend den Haupt- oder Kopf-H. (Helm), den Bruſt-H. (Panzer, vgl. Küraß), die Arm-, Bein-, Lenden-H–e (oder -Schienen), zuw. ſt. Panzer ꝛc.: Der volle H.; Den H. anziehn, an- oder ab-legen, -ſchnallen, -thun ꝛc.; Der Bube im Panzer . . . „Es iſt Hanſens Küraſs.“ . . . Ich wollte den H. ausſchnallen. G. 9, 8 ff. — Übertr.: Ziehet an den H. Gottes. Epheſ. 6, 11; Er wird ſeinen Eifer nehmen zum H. Weish. 5, 18; Ein dreifacher H., der Rechtſchaffenheit, der Weisheit, der Zauberkraft ſchützt dieſe Bruſt. G. 10, 10; Klaſſiſche Werke können nur durch Männer hervorgebracht werden, die unter dem H. grau geworden. 29, 236 (im Ggſtz. der „Tironen“ oder Anfänger); Es wird | ſein Unglück allgemach zum feſten H. | rings um ihn her. Schefer Laienbr. 11; Alle Streiche ſind verloren, | den Felſen-H. [den felſenharten Schuppenpanzer des Drachen] zu durchbohren. Sch. 66b ꝛc. Nam.: Einen in H. jagen, treiben, bringen, ihn entrüſten (ſ. d.), in Zorn bringen; ebenſo: In H. gerathen, kommen, ſein, vgl. eigentl.: David wird ſich nicht gerne haben wider den Sohn . . aufbringen laſſen, daß er wider ihn hat einen Krieg geführet, aber ſeine Hauptleute haben ihn dazu beredet und ihn in H. gebracht. Luther SW. 61, 310; Bis ſie ihren Herrn aufs Neue wider den Kaiſer in H. brachte, wurd aber nachmals von ihm in Schlacht überwunden. Zinkgräf 1, 33; dagegen übertr. (vgl.: Alſo bringet dieſer Ablaßführer Dr. Luther in ſeinen geiſtlichen H., daß er Davids Schleuder und ſein geiſtlich Schwert . . nimmet. Mattheſius Luther 11b): Daß ein Deutſcher ſchwerlich ins H. zu bringen, aber noch ſchwerer draus zu bringen. Weidner 162, vgl. 29; Einen in den H. ſchreiben, durch ſein Schreiben in H. bringen. L. 10, 233; Wie denn ein weiſes Weib einen Mann aus'm H. reden [durch Reden ſeinen Zorn beſänftigen] kann. Mattheſius Prof. 24 ꝛc. — 2) Bergb. (ſ. 1): das feſte Sahlband eines Gangs: Der Gang führt einen glatten H. ꝛc. — 3) Weber.: die Geſammtheit der Litzen, in welchen die zur Bildung des Muſters beitragenden Fäden eingezogen ſind. Karmarſch 3, 601. — 4) (veralt.) Name eines gröbern Zeuges. Schweinichen 1, 46; 68 u. ö., vgl. Raſch.

Anm. Das neutr. ſ. o. Zinkgräf, bei Berlichingen 21; 44; 92 ꝛc., veralt. Schwzr.: Ein Harnſch. Geßner 3, 141, ſ. harniſchen, Anm. — Mhd. harnasch (ſo z. B. noch Schaidenreißer 46a; 61b ꝛc.) als m. und neutr. — Frz. harnois (harnais) auch die Rüſtung des Pferds bezeichnend, dazu harnacher, harniſchen ꝛc. aus dem Roman. — wahrſcheinlich vom celt. haiarn, Eiſen — ins Deutſche übergegangen, ſ. Diez 27.

Zſſtzg. ſ. 1, ferner z. B.: Sterngezelte, Blüten-H. blendet und erfreut den Blick. Platen 2, 17 ꝛc. Außerdem nam.: Allermánns-: eine Pflanze, Allium victorialis, deren Zwiebel wie mit einem Harniſch bekleidet erſcheint — daher auch vielleicht der mundartl. Name Sieben- oder Neun-Hämmerlein, worin man dann eine Verkl. nicht von Hammer, ſondern von Hemde zu ſehen hätte — „die lange Siegwurz“ und nach der Ähnlichkeit dann auch die runde Siegwurz, Gladiolus communis: Es iſt ein Kraut, das Allmannsharniſch wird genannt. | Wer's an ſich trägt, Der ſiegt, wo er wird angerannt. Rückert W. 3, 16. — Góld-: ein goldner Harniſch, auch ein Weſen mit ſolchem, nam. Name mehrerer Käfer mit goldglänzendem Bruſtſtück, ſ. Goldkäfer. — Wáſſer-: leichte waſſerdichte Bekleidung für das Tauchen ins Waſſer. — Zāūber-: Das Wort iſt der Z., mit dem bedeckt der Feige dem Tapfern trotzt. Börne 4, 295.

Hárniſchen, tr., refl.: Einen, ſich mit einem Harniſch verſehn, eigentl. und übertr.: Auf einer Seite bin ich gewaffnet und geſtählt, auf der andern wie ein rohes Ei, weil ich da verſäumt habe mich zu h., wo du mir Schild und Schirm biſt. G. Stein 3, 69. — Nam. oft im Partic. Jer. 51, 3; Vom Schickſal ſchon geharniſcht mit einem gewiſſen Grad von Unempfindlichkeit. Forſter B. 1, 403; Wo der Krebs, geharniſcht, laicht. Hagedorn 1, 108; Das geharniſchte, gepanzerte, gehelmte, geſchildete Frankreich. Jahn M. 159; Gegen Neuſucht gepanzert und geharniſcht. 323; Geharniſchte Sonette. Rückert ꝛc. — Auch: Halb-, voll-, ungeharniſcht; Schön fuß-geharniſchte Griechen. B. 185b u. o.; Eiſen-, ſtahl-, gold-geharniſcht ꝛc.

Anm. Auch: Die geharnſchten Schaaren. Haller 8; 24 ꝛc., ſ. Harniſch, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Be-: Ein Würmchen ſchwarz beharniſcht. Geßner 3, 144; Eisbeharniſchte Stirne. Brockes 1, 270 (vgl. Sir. 43, 22) ꝛc. — Ent-: des Harniſches entkleiden ꝛc.

Hárniſcher, m., –s; uv.: (veralt.) Harniſchmacher (vgl. Plattner und Klempner): Die Gewerbe der Meſſerer, Waffenſchmiede und H. Spindler J. 1, 216.

* **Harpéggio** ꝛc.: ſ. Arp– ꝛc. — **Harpēūs**, f.; –en; **Harpūſe**, f.; –en: Schiff.: Harz, womit Theile des Schiffs beſtrichen werden, um ſie vor Fäulnis zu bewahren, holl. harpuis. — **Harplūſe**: ſ. Flauſch, Anm.

* **Harpūn** (frz., engl.), m., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n: eiſerner Wurfſpieß mit ſcharfer Pfeilſpitze an einer Leine (ſ. Vorgänger) zum Fang von Seethieren, nam. Walfiſchen: Wenn es ein Walfiſch iſt, wirft man mit H–en nach ihm. G. 10, 59; Einer [der Delphine] ward mit dem H. getroffen, aber nicht herangebracht. 23, 397; Wie ſich der mathematiſch-phyſiſche Leviathan mit dem H. benimmt, den ich ihm in die Rippen geworfen. Zelt. 4, 340 ꝛc. — Man unterſch.: Fleths-H–en, für die Walfiſche und die kleinern Bar-H–en (d. i. Bären-H–en) für die Eisbären, Walroſſe ꝛc.; Flinten-H., die, ſtatt geworfen, geſchoſſen wird. — **-en**: ſ. Harpunieren. — **-īer**, m., –s; –e: 1) der Harpunenwerfer, z. B. Freiligrath 1, 216 ꝛc. — 2) ein Vogel mit ſpitzem Schnabel, womit er aus der Luft auf die Fiſche zufahrend ſie aufſpießt, Harpunenreiher, Tantalus jaculator. — **-īeren**, intr. (haben): die Harpune werfen und tr.: damit treffen, auch: Harpunen, z. B. Seume Gd. 219. — **-īerer**, m., –s; uv.: Harpunier 1 und 2.

* **Harpȳe** (gr.), f.; –n: Myth.: geflügelte raub-

gierige Unholdinnen. Ramler F. 2, 458 ꝛc. — Übertr. eine Art amerik. Fiſchadler.

* **Hárraſs**, m., -es; -e: eine Art Zeug, Raſch (ſ. d.)

Hárr(e), f.; 0: (veralt.) Dauer: In die Harr. Ryff Th. 9; 90 ꝛc., auf die Dauer oder Länge, vgl.: In die Beharr laufen können. Schottel 623a ꝛc. Vgl.: Nach dem langen Geharr [n. Harren]. Kl. Od. 2, 37.

Hárren, intr. (haben): 1) in Erwartung von etwas (ungeduldig) Erſehntem ausdauern, feſtbleiben, nicht weichen, vgl. das allgemeinre „Warten", das nur das ruhige Verweilen bez. und dem ſich H. zuw. nähert: a) ohne abhäng. Vh.: Mit H. und Hoffen | hat's Mancher getroffen; Hoffen und H. | macht Manchen zu Narren; Da harrete er noch andere ſieben Tage. 1. Moſ. 8, 12; Harre, morgen .. wollen wir ihn erwürgen. Richt. 16, 2; Das ängſtliche H. der Kreatur wartet auf die Offenbarung. Röm. 8, 19; Dann fühlt er erſt die Höhe ſeiner Würde, | wenn er den H-den beglücken kann. G. 13, 81; Peinlich h-d ſtand indeſſen Aſſad. Platen 4, 286; Den ängſtlich h-den Dulder. V. Od. 1, 55; Wenn ihr nicht ... einen Tag oder mehr ſchwimmen und ohngeſſen h. [aus-h.] könnt, ſo bleibt nur von hinnen. Zinkgräf 1, 57 ꝛc. — b) mit abhäng. Satz, — mit verſch. Nüance: Er harrte, bis man ihm aufmachte, wo das ausdauernde Verweilen der Hauptbegriff iſt; Er harrte, daß man ihm aufmache, wo die Erwartung des Verweilenden der Hauptbegriff iſt, und, wenn dazu noch die Unſicherheit der Erwartung bez. werden ſoll: Er harrte, ob man ihm aufmachen werde, vgl. warten; Sieben Tage ſollſt du h., bis ich zu dir komme. 1. Sam. 10, 8; H-d ohne Schmerz und Klage, | bis das Fenſter klang. Sch. 65a; Aber ich harrete dort ſtandhaft, bis die Mutter herankam. V. Od. 11, 152; H-d, ob deinem Haus ein Geſchenk darbieten er wolle. 2, 187, in erwartender Sehnſucht nach einem Geſchenk ꝛc. — c) mit Genit. oder auf zur Bez. des Erwarteten und Gehofften, wobei gw. das ſehnliche Verlangen nach Etwas, zuw. aber auch, zumal bibl., das ausdauernde Vertrauen auf Etwas mehr hervortritt: Meine Seele harret nur auf Gott, denn er iſt meine Hoffnung. Pſ. 62, 6; Keiner wird zu Schanden, der dein harret. 15, 3; Die Inſeln h. auf mich und warten auf meinen Arm. Jeſ. 51, 5; Wir h. auf das Licht, — ſiehe, ſo wird es finſter ꝛc. 59, 9; Dein zu h. und deines Anfalls. B. 237b; Da harrt ſie dein in bunter Pracht. Freiligrath Garb. 62; Wir h. ja ſelbſt und warten des Ausgangs. G. 5, 80; Saß geduldig nunmehr und harrete ruhig der Kutſche. 81; Vergebens h. wir ſchon Jahre lang | auf ein vertraulich Wort aus deiner Bruſt. 13, 5; Geron .. giebt ihr keine Antwort. Lange harret deren | die holde Frau. W. 11, 146; Iſt's wieder zu bekommen .., ſo kann, als lang ihr Deſſen harrt [es entbehrt], | kein Meſſer über meinen Bart. 60; Es h. Viele darauf und ich hungere darnach. Zelter 1, 221 ꝛc. — Veralt. ſtatt warten ohne Nebenbegriff: Wenn ihr zuſammenkommet zu eſſen, ſo harre Einer des Andern. 1. Kor. 11, 33 [„ſo warte Einer auf den Andern". Eß]; Weidner 167 ꝛc.; ferner: Daß das ander Theil ſollt verbunden ſein, nach ihm zu h., wie lang er wolle. Luther 5, 383b, auf ihn zu warten. — Ugw.: Harre [hoffe] nur zu Gott. Mendelsſohn Pſ. 42, 6; Harrt | meinem Gang noch bis ans Ziel | Ungewitter. H. 15, 148 = ſteht bevor, wartet ſeiner. — 2) (veralt.) warten, zögern, zaudern: Wenn wir Das verſchweigen und h., bis daß licht Morgen wird. 2. Kön. 7, 9; Harre nicht mit Beſſerung deines Lebens. Sir. 18, 22; Da Gott einsmal harrete und Geduld hatte. 1. Petr. 3, 20 ꝛc.

Anm. Mhd. harren, wahrſcheinl. eines Stamms mit „hart", wie lat. durare (warten, harren) zu durus (hart) gehört, vgl. Dauern und Harre. — Mundartl. h., ver-h., härren, tr. = verſchieben, ſ. Schm. — In der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" noch erklärt durch „warten, beiten".

Zſſtzg. (vgl. die von Warten, auch die, wofür hier die entſprechenden ugw. ſind, wie: Abwarten, — da ſie auf den Unterſch. der Bed. ein Licht werfen) z. B.: Áb-: gw. aus-h.: Die Seele .., die das End' a-d geduldet. V. Ländl. 1, 271, aus Horaz, wo die Stelle (ſ. 2, 321) jetzt lautet: Die in Hoffnung des Ends die Beſchwer trug. — Áus-: 1) intr.: ausdauern, bis ans Ende nicht weichen, feſt bleiben: Der Deutſche iſt von einer a-den Geſinnung. G. 22, 98; Wer ausharret, wird gekrönt. H.; Von all dem rauſchenden Geleite, | wer harrte liebend bei mir aus? Sch. 49a; Nicht abwankend vom Ziel mit getreu a-dem Eifer. V. 3, 18; Welch a-der Dulder! H. 2, 168. — 2) tr., vgl. ausdauern: durch ausdauerndes Harren Etwas erreichen, es vorübergehn machen, beſtehn, überſtehn, überwinden: Nach wenig ausgeharrten Tagen. Gotter 1, 158; Länger als gewöhnlich verzogen, um ihn auszuharren [abzuwarten]. Muſäus M. 4, 73; Durch die pünktlichſte Erfüllung ihrer Wünſche ſie auszuharren und ihren ſpröden Sinn zu überwinden. 2, 20; Feſt auf die Füße geſtemmt | auszuharren den graß mit dem Schild anwandelnden Streiter. V. Th. 14, 67; Wenn ich am Strom ausharre der Nacht unfreundliche Stunden. Od. 5, 466; Il. 13, 106; Unſer Herr Chriſtus hat wohl reichere Beutel ausgeharret [größre Beſtechungen überdauert]. Zinkgräf 2, 31. — Be-: 1) intr. (haben und ſein): ausdauernd in einem Zuſtand, bei, auf Etwas ꝛc. bleiben, nicht davon abgehn oder weichen: a) ohne Zuſatz: feſt, unveränderlich bleiben, beſtehn, ausdauern: Wer bis an das Ende beharret, Der wird ſelig. Matth. 10, 22; Sir. 2, 16; Hiob 6, 11; Wenn du beharrſt [Ausdauer haſt], wenn dich das Glück begünſtigt. G. 13, 183; Nicht ohne daß Manches weiche, was zu b. Luſt hat. 15, 262; Daß in der Kunſt wie im Leben kein Abgeſchloſſenes beharre, ſondern ein Unendliches in Bewegung ſei. 30, 33; Ob Alles im ewigen Wechſel kreiſt, | es beharret im Wechſel ein ruhiger Geiſt. Sch. 88a ꝛc. — b) Zuw. mit beigefügtem Prädikat: Auch wir b. ſtumm in deinen Armen. Chamiſſo 3, 159; Nicht lang unkundig beharrete Penelopeia | jenes Raths. V. Od. 4, 675; Ich beharre [häufiger: verharre] hochachtungsvoll ergebenſt der Ihre (Briefſchluß] ꝛc. — Auch: Wie ich beharre, bin ich Knecht. G. 11, 70, immer, wie ich auch ſein mag; unter allen Umſtänden. Zuw. auch mit prädikat. Genit.: Seine Majeſtät b. des unveränderlichen Vorſatzes. Adelung, vgl.: Der Meinung ſein ꝛc. — c) mit Präpoſ., zuw. örtliches Verweilen, häufiger das Nicht-Abgehn von Etwas, das Nicht-Fahrenlaſſen desſelben bezeichnend: Jetzt wollen wir rüſten das Mahl, am rüſtigen Schiffe b-d. V. Od. 12, 292; Das Städtle, das bisher an der Stadt Zürich beharret [ihr treu geblieben, angehangen ꝛc.] war. Stumpf 734b; So unerſchütterlich auf jenem Princip beharrt .. hat .. Keiner außer unſerm Helden. Fichte 8, 12; Beharrten die Stände auf ihrer Weigerung. Forſter A. 2, 70; Weil Alle ſteif auf ihrem Sinn beharrten. Gellert 1, 207; Was hilft es, auf ſeinen Gedanken b., wenn ſich um uns Alles ändert. 9, 150; 15, 132; Wilhelm beharret ſteif darauf, daß er nirgend von wüßte. Stumpf 343b; Wenn ſie ſchlechterdings darauf beharrt wäre, die Leidenſchaft ... erwidern zu wollen. W. 5, 147, wo ſelten nach frz. Weiſe das „darauf" fortbleibt (vgl. d): Beharre doch nicht, mit dem Wenigen .. dich zu behelfen. Forſter B. 2, 379. — Seltener bei „auf" d. Accuſ.: Sie weigerten ſich und beharrten auf laute Vorleſung. Alexis H. 2, 3, 88, ſie verlangten dieſelbe beharrlich, vgl. „Beſtehen auf" mit Dat. und Accuſ. — Die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. Luk. 22, 28; örtl. Matth. 15, 32; Bei verjährtem Unſinn .. b. Chamiſſo 6, 271; Er wäre bei der .. Wahrheit trotz allen Gefahren 30, 40 Jahre beharret. L. 8, 335 ꝛc. — In der Sünde b. Röm. 6, 1; Beharre in deinem Beruf. Sir. 11, 21 ꝛc. — d) mit Infin.: Nun beharr' ich, anzuſchauen | Den, der einzig wirkt und handelt. G. 1, 205, ich ſchau ihn beharrlich, fortwährend an; verſch.: Ich beharre darauf, ihn anzuſchauen (ſ. c). — e) Dazu: So viele Standhaftigkeit zeigte ſeine Beharrung. Sch. 905b; Bei aller Beharrung der Perſon wechſelt der Zuſtand, bei allem Wechſel des Zuſtandes beharrt die Perſon. 1161a; Heldenmüthige Beharrung. 775a, vgl.: Den widerſtrebenden Boden durch ſein B. überwunden. 1004a, ferner: In getreuer Beharrnis an jüdiſchen Gebräuchen. Heine B. 65 und Beharrlichkeit. — 2) tr.: (veralt.) beharrlich Etwas nicht aufgeben, nicht fahren laſſen, ſ. Grimm, z. B. auch: Daß ſie das Wild beharrt [beharrlich verfolgt]. Mühlpforth Geiſtl. 15; Richardus beharret den Krieg ꝛc. Stumpf 253a. — Durch-, tr.: von Anfang bis zu Ende harrend zubringen: Manchen .. mit Ungeduld durchharrten .. Tag. G. 13, 115; Nach einer ängſtlich und vergebens durchharrten Stunde. 16, 195; Kohlhaas durchharrte in trüber Ahnung der Zukunft den nächſten Mond. HKleiſt E. 1, 35; Wie zuvor ſchlaflos ich die Nächte durchharret. V. Od. 19, 340 ꝛc. — Vgl. intr.: Er hat den Mond durchgeharrt, ausgeharrt ꝛc. — Entgégen-, intr.: Einem, einer Sache e., harrend entgegenſehn, ſehnend darauf harren; Heſſen und Schwaben harren ihren Erlöſern entgegen. Forſter B. 2, 256; Wie eine Braut | harr' ich ſeinem Gruß entgegen. Müllner 2, 19; Laß uns nicht | in dieſer düſtern Einſamkeit dem Ausgang | mit ſorgendem Gemüth e. Sch. 393b. — Er-, tr.: Etwas e.: harren, daß Etwas komme und bis es kommt, z. B.: Hektor, harre mir nicht! mein Kind erharre nicht Jenen | ſonder Gehilfen, allein. B. 237b; Umſonſt erharrte nun der Greis daheim [harrte auf] der Söhne Wiederkehr. 160b; Laß uns im Stillen jenen Tag e. G. 13, 253; Du, die ſo lange mir erharrt warſt. 4, 75; Wenn wir den Weltgeiſt und ſeine großen ſchöpferiſchen Gedanken vom Elyſee in Paris .. aus e. und erhoffen ſollten. Gutzkow (DMuſ. 1, 1, 25); Als nun, erharret mit Verlangen | von Jung und Alt, der große Freudentag erſchienen war. W. 12, 17 ꝛc. Veralt. mit Genit., zuw. mehr der Bed. von erwarten, abwarten ſich nähernd. Sir. 1, 28; 20, 7; Judith 7, 22; Es war noch früh, ... darum konnte ich des Tanzes nicht e. Luther 5, 268a; SW. 26, 39; Sei getroſt, erharre mein und hoffe. Opitz 2, 55; Rachel 4, 305 ꝛc. Selten ohne Obj. oder Genit. wie aus-h.: Erharret ruhig und bedenket: | der Freiheit Morgen ſteigt herauf. Uhland 130. — Ver-, intr. (haben, ſeltner: ſein): beharrend (ſ. d.) verbleiben: Sie haben nun drei Tage bei mir verharret. Mark. 8, 2 [„beharren". Matth. 15, 32]; Sie v. in ihrer Hoffahrt. Pſ. 59, 13; Sie ließ nur ſelten merken, daß ſie auf ihrem Sinn verharre. G. 17, 122; Der auf ſeinen eigenen Anſichten verharrt. 24, 176; Der liberal Geſinnte, nicht auf ſeiner Perſönlichkeit und Eigenheit V-de. 39, 466; Die Luſt, zu bleiben und zu v. von unſern Vätern geerbt. 19, 94; Dieſe hier in Ruhe verbliebenen .. Männer geben ſchon durch ein ſolches V. deutlich Wunſch und Abſicht zu erkennen, dem vaterländiſchen Grund und Boden auch fernerhin angehören zu wollen. 102; 18, 139; Er ſei lange mit ihm in eifrigſter Unterredung verharrt. König Kl. 2, 158; Haben bis ans Ende in ſeinem Gefolge verharret. L. 11, 84; Der .. feſtgebannt an der Stelle verharrt hatte, ALewald 1, 60; Ich verharre hochachtungsvoll ergebenſt ꝛc. Unperſ. im Paſſ.: Es iſt [Ich habe] zu lang verharrt in Luſt- und Laſterleben. Canitz 191.

Hárr-haft, -ig, a.: (veralt.) ausdauernd, beharrlich, ſo auch in Zſſtzg.: Beharrhaft beſtehen. Fiſchart Garg. 64b; Beharrig in ſeiner Bosheit. Pictorius; Die Kamelſtute war unhalsſtarrig und ausharrig. Rückert Mak. 2, 147 ꝛc.

Hárrlich, a. (-keit, f.): in Zſſtzg.: Be-: beharrend, mit Ausdauer an Etwas feſthaltend, dabei verbleibend: B. liebend drang ich mich zu ihm. G. 13, 148; Durch ein auffallendes gutes b-es Benehmen gegen einen unglücklichen jungen Mann. 15, 183; An Zäheit ſucht es ſeines Gleichen, es iſt das b-ſte Volk der Erde. 18, 192; Die B-keit eines original Irrenden kann uns erzürnen, die Hartnäckigkeit der Irrthumskopiſten macht verdrießlich und ärgerlich. 39, 298; Die B-keit auf dem Beſitz giebt uns in manchen Fällen die größte Energie. 18, 174; In dem wellenartig wiederkehrenden Wechſel phyſiſcher Veränderlichkeit das B-e auszuſpüren. Humboldt Kosm. 1, XVI; B-keit iſt die Unveränderlichkeit des Endlichen. WHumboldt 4, 298; Die B-keit ... Dieſe Tugend wird zuweilen mit Eigenſinn verwechſelt. Kotzebue NSchr. 10, 262; B., die Schwierigkeiten zu überwinden, verwickelte er ſich immer mehr. JvMüller 24, 6; Hinter den Wolken erloſchen des Wagens b-e Sterne. Sch. 76b; Seine B-keit, ſich alle Augenblicke in den Eingeweiden der Opferthiere Rathes zu erholen. W. 23, 22; Mit b-er Geſundheit. Zinkgräf 2, 4, veralt. ſtatt dauernd, von etwas Nicht-Perſönlichem; Mit eiſerner B-keit. Zſchokke 1, 127, vgl. Beharrnis und Beharrung, ſ. Beharren 1e. — Ver-: ſelten ſtatt Be-h.

Hárro! interj.: weidm., in manchen Gegenden als Zuruf, den Schützen auf einen anlaufenden Haſen (ſ. d. Anm.) aufmerkſam zu machen. Laube Brev. 259.

Hárſch, a., -eſt: 1) eigentl.: hart u. rauh durch Auftrocknung des Flüſſigen: Die h-e Rinde einer Wunde, des Brots (vgl. knuſperig) ꝛc.; Daß die Wunden ſich verſchlöſſen | h. und heil. Freiligrath H. 131. — 2) übertr.: rauh, hart ꝛc.: H-e Luft; Als er den Gaul h. mit der Kette riß. Alexis H. 2, 1, 127; Um den h-en Sinn ſeines Herrn zu mildern. Bucher (Nat. Z. 8, 277); Dünkt neben Aſſaph's Hand euch gleich die meine h. Gotter Schauſp. 31; Einſilbig h–e Worte. Heine Sal. 1, 96; Blätter, h. und rauh. Oken 3, 1568; Ein h–es Wort . . Send ihm . . ein ſanftes nach. Rückert Roſt. 55a; Darum ſind auch die Kompoſitionen dieſer Ballade ſo h. und unerfreulich gerathen. Tieck Gſ. N. 1, 17 ꝛc.

Anm. Tonw., vgl. Räſch (oder röhſch, ſ. kreiſchen, Anm.), doch ſ. auch Hart. — Dazu: Der Harſch (Schm.), ſchwzr.: Der Harſt: durch Frieren hart gewordner Schnee. — Harſchelig (Schm.), gefroren, ſo daß es unterm Fuß knarrt. — S. auch Herrig 19, 297 und 24, 207. Dazu wohl das mundartl.: karſch. Schütze 2, 230; kärſch. Stalder 2, 89, wie ſchwed. und dän. karsk = friſch (ſ. d., zunächſt von Froſt, dann übertr.), munter, z. B. von den Krautköpfen im Winter: So trutzig und karſch und ſo genickſteif. Goltz 3, 324; Die Klepper, da ſie noch ziemlich karſch (munter) zu ſein ſchienen. 1, 129; Sagte ganz karſch [hart, rauh, barſch]. 384 ꝛc., vgl. auch: Karſch- oder Knoſpelbein [Knorpel]. Spate, u. knabbern, Anm.; knarſch ꝛc.

Hárſchen, intr. (ſein): harſch werden: Die Wunden harſchten vor des Winds Gewalt. Böttger B. 3, 157; Schnell | harſcht der Bach und im See heulet gediegner Froſt. V. 3, 3; Zugleich mit gehärtetem Gaumen | harſcht ihr die Zung'. Ov. 1, 333 ꝛc. — Mehr dem Tranſ. ſich nähernd, harſch ſein und machen (ſ. Ver-h. ꝛc.), und dann mit „haben": In dem ſtürzenden Nordwind | harrſchte der Froſt. V. Od. 14, 476. — Die Harſchung durch Heftpflaſter zu erzwingen. L. 8, 415 ꝛc.

Zſſtzg. meiſt intr., z. B.: Be-. — Er-: In Felſen erharſcht die Feuchte der Augen. V. Ov. 1, 270; 2, 36; Wie . . von ſcharfer | Kälte der laufende Bach erharſcht iſt. Hor. 1, 32; Wie zu Eis liegender Schnee erharſcht. 184; Schnell im laufenden Strome erharſcht die Rinde des Eiſes. Georg. 3, 360; Ländl. 2, 306; Myth. 1, 10; In einem gewiſſen Grade von Erharſchung. G. 40, 181 ꝛc. — Über-: tr.: mit etwas Harſchem, mit harſcher Rinde überziehn: Weil hoher Stand, wenn er auch irrt wie andre, | gleichwohl mit einer Art von Arzenei | ſein Laſter überharrſcht. V. Sh. 2, 175. — Um-: tr.: mit etwas Harſchem umgeben: Glatteis umharrſchte die Schilde. Wiedaſch Od. 14, 477. — Ver-: 1) intr.: Der Saft, der mächtig in die Bäume trat, war durch die Einſchnitte, die noch nicht verharrſcht waren, hervorgequollen. G. 21, 78; Überlaſſen ſich, verharrſcht die Wunde. 10, 291; Damit erſt die friſche Wunde etwas v. könne. Tieck NKr. 4, 42; Die Wunden ſind verharſcht, aber bei Weitem nicht geheilt. Zſchokke 1, 31 ꝛc. — 2) tr.: Legt nicht die Schmeichelſalb' auf eure Seele ... Sie wird den böſen Fleck nur leicht ver-h. Schlegel Haml. 3, 4 ꝛc. — Zu-: ſich harſchend ſchließen: Die Wunde iſt zugeharſcht ꝛc.

Hárſchheit, f.; 0: das Harſchſein.

Harſchíer: ſ. Hatſchier. — **Harſelíeren**: harcelieren.

Hárſt, m., –es; –e: (ſchwzr.) 1) ſ. Harſch, Anm. — 2) Heer, Schaar: Ihn mit der Hälfte des H–es zu umgehn. Neithard 46; 48; 55 ꝛc. — Übertr.: Ich wünſche einen im Rath und Felde erlauchten mitkämpfenden Senat und H. der Fürſten. Arndt Ber. 236.

Anm. Auch Harſch ſ. Friſch und Stalder, bei dieſem weibl., nam. der Vortrab, die Vorhut, im Ggſtz. zum Haufen, Gewaltshaufen (dem eigentl. Heer) und der Nachhut. — Dazu: Harſter = Soldat, ſ. Friſch. Vgl. — außer Harſthorn — Heer, Horde, Hürde, Horſt (nach Adelung = Harſt) ꝛc. — Ahd., mhd. bez. harst den Roſt, Bratroſt, vgl. rôst, wie hurt (Hürde) Flechtwerk, z. B. zum Verbrennen = Scheiterhaufen; dann auch hürden- oder gatterartiges Eiſen, Bratroſt, — wonach Roſt (ſ. d.) und Horſt vielleicht zuſammenhängen wie ahd. hros (Roß) und engl. horse, vgl. Harke, Anm.

I. **Hárt**, m., –es; –e ꝛc.: ſ. Hard.

II. **Hárt**, a., härteſt: 1) eigentl.: dem Eindringen eines andern Körpers widerſtehend. Dieſe Eigenſchaft kommt in gewiſſem Grade jedem, — abſolut keinem Körper zu. Man braucht daher h., im Ggſtz. von weich, von Dem, was einem eindringenden Körper einen bedeutenden — oder im Vergleich zu Gegenſtänden derſelben Art einen bedeutenderen Widerſtand als dieſe entgegenſetzt: Der Diamant, Stahl, Eiſen, Steine, Knochen ſind h–e Körper; der Diamant iſt von allen der härteſte (ſ. Härte); Ein Ei iſt h. gekocht oder h., im Vergleich zu einem weichgekochten oder weichen, ſo wenig es auch z. B. im Vergleich zu einem Stein h. heißen kann; Das Fleiſch iſt h., zäh, ſchwer zu kauen; Die Rinde des Brots iſt h., die Krume weich; Altes Brot iſt h.; Die Äpfel ſind noch h., nicht reif, ungenießbar; Die Wallnüſſe haben unter der weichen grünen Schale noch eine h–e braune; Eine h–e Nuß (ſ. d. und vgl. 2) aufbeißen, aufknacken; Nicht auf weichen Daunen, ſondern auf der h–en Erde liegen (ſ. 2); Das weiche Wachs wird in der Kälte h. und ſpröde; H–e, ſchwielige Hände; H–e Haut; H–es oder Hart-Blei (ſ. d.), durch einen Zuſatz von Antimon härter als das reine Blei; H–es Eiſen, durch einen größern Gehalt an Kohle ſich dem Stahl nähernd; H–e [friſche] Schlacke; H–es Holz; Pockholz iſt faſt ſo h. wie Meſſing; Auf einen harten Klotz (ſ. d.) gehört ein h–er oder grober Keil, Sprchw., auch übertr., vgl. 5b; H–e Hirnhaut, die äußere, dura mater; Der h–e Gaumen, der eigentliche im Ggſtz. des weichen Gaumens, d. i. des Gaumenſegels; H–es Futter (ſ. d.), Körner, Ggſtz. rauhes Futter; H–es Getreide oder Korn, Hartkorn (ſ. d.), Ggſtz. Hafer (ſ. d.) ꝛc. — S. im Folg. Anwendungen u. Übertragungen von 1. — 2) H. in Bezug auf die Einem erregte Empfindung: Etwas liegt Einem h. [unverdaulich, ſchwer, drückend] im Magen; Auf der Britſche liegt man h., den Druck gegen den Körper empfindend, indem ſie ſich nicht wie ein Federbett anſchmiegt; H–es Lager; Eine h–e Nuß, inſofern ſie dem Aufbeißenden große Schwierigkeit macht ꝛc., und ſo übertr.: Eine h–e [ſchwere] Aufgabe, Bedingung, Fordrung (ſ. 5d), Zumuthung; Ein h–es Muß; H–e Entbehrungen; Ein h–er Orden, der Einem ſolche auflegt, von der ſtrikten Obſervanz; Ein h–er Strauß, der Einem Viel zu ſchaffen macht; Einen h–en [bedrängten, unangenehmen] Stand haben; Eine h–e Lage, eine drückende, die man übel empfindet; Ein h–es Loos; Ein h–er [ſchwerer, empfindlicher] Schlag, Verluſt; H–e Strafe, Züchtigung, Buße, Pein; Einen h. ſtrafen; züchtigen; Etwas h. ahnden; Etwas h. büßen; Einen h. anfaſſen, derb, ſo daß er's gehörig fühlt; Einem h. zuſetzen; H. in ihn dringen; Ihn h. ſchlagen, plagen, verklagen, beſchuldigen; Einen h. anfahren, anlaſſen; Einen h–en [ſchweren] Fall thun; Eine h–e Krankheit; H–e Arbeit, Dienſtbarkeit, Knechtſchaft; H–e Zeiten; Mit h–er Mühe, mit h–er [genauer, knapper, vgl. 14] Noth Etwas zwingen; H. hören, ſchwer, mit Anſtrengung, vgl. harthörig; Einen h–en Stuhlgang, h–en Leib (z. B. V. Hor. 2, 157) haben, vgl. hartleibig; Das wird h. halten; Etwas kommt Einem h. an, fällt Einem h. [ſchwer] ꝛc.; Das Volk noch härter geplagt. 2. Moſ. 5, 23; Wer die Naſe h. ſchneuzet, zwingt Blut heraus. Spr. 30, 33; Es iſt ein h–er Dienſt, wenn man trinken muß, anſtatt zu ſchlafen. Hebel 3, 320; Da befiel mich von der h–en [anſtrengenden, ſ. 4] Reiſe eine Krankheit. Hölderlin H. 2, 85; Dieſes Wort verdroß ihn ſehr h. Luther 1, 128a; Ein h–es Jahr, | wo im Land nicht Speiſe war. Rückert Morg. 1, 206; Ein fallender Hagel war genug, ihn dem härteſten Mangel auszuſetzen. H. alſo war das Loos des Ackermanns gegen das gemächliche ruhige Loos des Hirten. Sch. 1010b; Von der Gnade leben | hochſinnig eigenwilliger Vaſallen, | Das iſt das H–e für ein edles Herz. 456b; Du thuſt einen h–en Angang. Stilling 3, 125; Dies war ein h–er Knoten. 4, 122; H. iſt die Noth, die mich antreibt. V. Od. 10, 273; Die Wahl, was hier zu thun, | iſt h. für eine Dejanire. W. 12, 24 ꝛc. — 3) (ſ. 2) in Bezug aufs Wetter — Ggſtz. milde — von (anhaltend) großer Kälte und von rauhem, ſtürmiſchem Wetter: Ein h–er Winter, Froſt; Schiff.: Ein h–er oder ſteifer Wind; Des Windes wegen, der ziemlich h. blies. Forſter R. 1, 141; Es müßte ſo h. frieren, daß alle Menſchen auf einen Tag erfrören. Luther 5, 468b; H–es Wetter ſei es geweſen auf der See. Mügge Vogt 1, 54 ꝛc. — 4) (ſ. 2) Ein Pferd trabt h., hat einen h–en Trab, ſowohl in Bezug auf den dem Reiter beſchwerlichen, ihn angreifenden Gang, als auf die Ausdauer des Pferds in der Strapaze: Nachdem ein Roß h. geritten, ihm erſtlich ein wenig Heu fürwerfen. Ryff Th. 42; 49 ꝛc., ſ. Harttraber, und Schiff.: Ein Schiff ſegelt härter [ſchneller] als ein andres, vgl. 13. — 5) den auf Etwas eindringenden Wirkungen Widerſtand entgegenſetzend, ſo daß es davon nicht ſehr angegriffen, nicht ſehr ergriffen wird, ſie nicht ſehr empfindet ꝛc.: a) vom Körper, Ggſtz. weichlich, verzärtelt, ſchwächlich ꝛc.: H. gewöhnt, erzogen ſein; Sich h. halten; Die ebräiſchen Weiber ſind h–e [kräftige] Weiber: ehe die Wehmutter zu ihnen kommt, haben ſie geboren. 2. Moſ. 1, 19; Wiewohl euch Gott bisher einen feſten, h–en Leib [dauerhaft, kräftig, geſund, verſch. 2] gegeben. Luther 5, 12b; Die ſpartaniſchen Wärterinnen wurden wegen der h–en Erziehung, die ſie den Kindern gaben, in ganz Griechenland berühmt. Sch. 1021b ꝛc., vgl. Härten, Abhärten. — b) den Einwirkungen auf Geiſt und Seele, auf Kopf und Herz (ſ. d) ſtark widerſtehnd, ihnen nicht ſehr zugänglich, davon wenig ergriffen und berührt, z. B.: Eine h–e Stirn (ſ. d.) haben, wenig Schamgefühl, aber auch: unbeugſam, unnachgiebig ſein, ſich durch Beweggründe und Rückſicht auf Andre nicht oder doch nur ſehr ſchwer von dem Gewollten abbringen laſſend und davon weichend, ähnlich: Einen harten Nacken (ſ. d. u. vgl. hartnäckig), Sinn, Kopf haben, welches letztre aber auch bezeichnet: einen dem Lernen ſchwer zugänglichen Kopf oder Verſtand haben, hartlernig (ſ. d.) ſein; Ein h–es Herz (vgl. d) haben ꝛc.; Es thut nicht gut, wenn zwei h–e [eigenſinnige, auf ihrem Sinn beſtehnde] Köpfe an einander gerathen; ſo auch ſprchw.: Zwei h–e Steine mahlen ſelten kleine, oder: H. gegen H. thut niemals gut (ſ. c) ꝛc.; Sie haben h–e Köpfe (Stirnen) und verſtockte Herzen. Heſ. 2, 4; 3, 7; Alſo ward das Herz Pharao verſtockt . . . und der Herr ſprach . .: Das Herz Pharao iſt h. 2. Moſ. 7, 14; Ich weiß, daß du h. biſt und dein Nacken iſt eine eiſerne Ader und deine Stirn iſt ehern. Jeſ. 48, 4; Erweichten ihren h–en Sinn | und machten endlich Friede. B. 13a; Auch ſcheint mein Bruder | ein h–er Kopf zu ſein. G. 8, 17, auf eignem Sinn beſtehend ꝛc. — Ähnlich: Ein h–er [zäher] Zahler, von dem ſchwer Geld zu bekommen iſt. — c) (ſ. b und vgl. a) zuw. in lobendem Sinn: üblen Einwirkungen mit Feſtigkeit widerſtehnd: Weil ihr Gottlob ſo h. [Stand] gehalten und feſt geſtanden. Luther 6, 11b; Es will einen ſolchen Menſchen haben, der h. gegen h. ſei, daß er ſich Nichts abſchrecken noch übertäuben und keinen Undank noch Bosheit der Welt überwinden laſſe. 5, 355a, vgl. Heſ. 3, 8 ff. — Ähnlich: Ein h–es Leben, gewöhnl. ein zähes. — Ferner: Ein h–er [feſter, tiefer] Schlaf. Jeſ. 29, 10; H. entſchlafen. Schaidenreißer 41a ꝛc. — Vgl. auch: H. [feſt, zäh] an Etwas halten. Jer. 8, 5. — d) (ſ. b) namentl. unberührt von Mitgefühl oder Mitleid; ohne Rückſicht darauf, wie hart (ſ. 2) den Nächſten das Verfahren treffe und berühre, verfahrend: Ein h–es Herz haben (ſ. Hartherzig); H. gegen Jemand, gegen die Dürftigen (Sir. 4, 1) ſein; Wie kann man ſo h. [lieblos, ohne Milde] über einen Unglücklichen urtheilen!; Ich fürchtete mich vor dir, denn du biſt ein h–er Mann. Luk. 19, 21; Ein h–er König ſoll über ſie herrſchen. Jeſ. 19, 4; Mit heftigen und bittern Worten . . ſetzte er mir zu und ſagte manches h–e. G. 18, 343; Nach h. verſtändiger Menſchen Art, die, wenn ſie Jemand durch eigne Schuld unglücklich ſehen, kein Mitleid fühlen, ja vielmehr durch unzeitige Gerechtigkeit gedrungen, das Übel durch Vorwürfe vermehren. 22, 234; Laß mich h. ſcheinen, damit ich milde ſein kann. Steffens Malk. 2, 151; Wilhelm ſtellte ſich h. gegen ihn, allein der Abſchied machte ihn nur deſto weicher. Stilling 2, 45 ꝛc. — Vgl. 2, inſofern h. ſowohl von Dem gilt, von welchem Etwas ausgeht, als von Dem, den es trifft, z. B.: H–e Strafen, Urtheile, Fordrungen; Einen h. anlaſſen, anreden; Nachdem der König ihm viel H–es geſagt. G. 30, 177 ꝛc. — 6) H. nach dem Eindruck, den Etwas auf das Schönheitsgefühl, auf das feinere Empfindungsvermögen (äſthetiſch) macht, ſo nämlich, daß dies einen Anſtoß darin findet, nicht glatt und leicht darüber hinweg kann, z. B.: H–e [Ggſtz. fließende] Verſe, Reime; Wörter, in denen mehrere ſehr heterogene h–e Konſonanten [vgl. 7] zuſammenſtoßen, die weder leicht und angenehm auszuſprechen noch auch anzuhören ſind, . . . z. B. ſchöpfte, ſchröpfte, ächzte, krächzte ꝛc. B. 346b; H. in der Verſe Geſtaltung. V. Hor. 2, 43; Die Auslaſſung des Hilfszeitworts hat hier etwas H–es [für das Sprachgefühl Anſtößiges]; Eine h–e Schreibart, der es an Leichtigkeit und Anmuth fehlt; Eine h–e Metapher, inſofern ſie ſich nicht leicht und ungezwungen ergiebt ꝛc.; Ein Gemälde iſt h., wenn die Umriſſe eckig, die Übergänge ſchroff und nicht vermittelt ſind; Der Maler führt einen h–en Pinſel; Der Übergang aus einer Tonart in die andre iſt h., ſchroff, nicht gehörig vorbereitet und vermittelt; Ein Ton iſt h., entweder an und für ſich, rauh, nicht ſanft, anmuthig oder ohne angenehme Zuſammenſtimmung mit andern; Das H–e entſteht durch plötzlich abgebrochne Übergänge, durch öftere Unterbrechungen der graden, leichten, natürlichen Folge der Rede oder der Töne, der Vorſtellungen, der Formen, der Farben, der Lichter und Schatten; Wo mißlungen der Schnitt, wo h. und ſpröde der Guß iſt. V. Hor. 2, 128 ꝛc. — So auch: Was die Franzoſen Tournüre nennen, iſt eine zur Anmuth gemilderte Anmaßung. Man ſieht daraus, daß die Deutſchen keine Tournüre haben können: ihre Anmaßung iſt h. [ſchroff hervortretend und verletzend, ſ. 5d] und herb, ihre Anmuth mild und demüthig. G. 3, 176. — 7) (ſ. 6) vergleichsweiſe, Gramm.: H–e Konſonanten: P, T, K, — im Ggſtz. zu den entſprechenden „weichen“: B, D, G. — Muſ.: H–e (Dur-)Tonleiter mit großer Terz, — im Ggſtz. zur „weichen“ (Moll-)Tonleiter mit kleiner Terz. So auch: H–er und weicher Dreiklang. — 8) (vgl. 6) H–es Waſſer, das viel erdige, kalkige Theile enthält, ſo namentl. Brunnenwaſſer, im Ggſtz. zum weichen, d. i. fließenden oder Regenwaſſer. — 9) (vgl. 6) Das Bier, der Wein iſt h., herbe, ſäuerlich. — 10) (vgl. 6) Arzn.: H–er Puls, ſich wie eine geſpannte Saite anfühlend, Ggſtz. weicher Puls. — 11) H–es Geld, in größern geprägten Stücken, im Ggſtz. zum Papiergeld und zur Münze, dem ſogenannten „kleinen Geld“: H–e Thaler ꝛc. — 12) H. (mundartlich, veraltend, vgl. 13), laut, z. B.: Nun las er h. Stilling 1, 95; Henrich lachte h. 139; 3, 156; Sich mit Gewalt halten, daß er nicht h. weinte und heulte. 2, 95. — 13) H., heftig, von großer Stärke, als Adv. ſehr, vgl. 2. — Außerdem (ſ. 4) nur noch vereinzelt und veralt., z. B.: Deß erſchrak Belſazar noch härter [heftiger, mehr]. Dan. 5, 9; Nimm dich doch meiner nit ſo h. an, ſondern allein mit ſanften Worten vermahn und bitt, ſie wöllen aufhören. Schaidenreißer 69a [16, 278]; Folgende Nacht werden Ihre Fürſtl. Gn. gar h. ſchwach. Schweinichen 3, 128 ꝛc. — 14) H. (adv.), unmittelbare Nähe bezeichnend, dicht (nach Adelung fälſchlich „ſeltner werdend“). 2. Moſ. 25, 27; 28, 28; Jer. 6, 22; Warum der . . Beiwagen dem Poſtwagen h. vorführe. Börne 2, 90; H. hinter's Rappen Hufen. B. 15a; H. trat ſie zu ihm hin. 157a (vgl.: „Trat dicht zu ihm hin“. 213b); Eine Bai h. unter dieſem Vorgebirg. Forſter R. 1, 370; H. am Pfad in einer Blende. Freiligrath 1, 7; Der Abgrund liegt h. vor uns. G. 9, 184; Ich ſchlich mich h. am Stuhl vorbei. 11, 112; 31, 291; Der Weg geht h. an der Planke des Thiergartens vorbei. L. Gal. 3, 1; Seine Thür h. vor der Naſe ſchließen. Müllner 6, 49; 5, 98; Klomm h. hinter ihr empor. Rückert Roſt. 32a; Du biſt irgend an einem Galgen h. vorbeigeſtreift. Sch. 709b; H. an ihm. 149a; Niſtet ſich h. an ihn. ebd.; Legt h. vor's Schlüſſelloch | ſein lauſchend Ohr. W. 11, 222 ꝛc. — Zuweilen auch zeitlich: Hart vor dem Eſſen ward ein Schluck bitterer Mageneſſenz genommen. Engel 1, 361 ꝛc.

Anm. Goth. hardus, vgl. harren. — Vgl. gr. καρτερός, ſtark, κάρτα, ſehr (ſ. 13, wie auch lat. validus, ſtark, und valde, ſehr) ꝛc. — Mundartl., veralt. Steigrung ohne Uml., z. B.: Harter ſegeln ꝛc., wie umgekehrt im Poſit. Hert. Schaidenreißer 11b ꝛc. (ahd. herti, mhd. herte).

Zſſtzg. nam. den Grad der Härte durch einen Vergleich ausdrückend, ſ. Härte 1, ferner z. B.: Béin-: hart wie Knochen: Ring von b–em Holz. Auerbach D. 1, 11; O ihr ſtein- und beinharte Gemüther! o ihr eiſenharte und eiskalte Herzen. SClara. — Bérg-: B–e Schlacken [aus denen ſich nicht alles Metall herausbringen läſſt]. Grimm. — Blāū-: ſ. Glas-h. — Bóck-: ſehr hart. — Dēmant-: D–e Stärke eines Charakters. JP. 42, 112. — Éiſen-: Zerſchlag ſie wollenweich, | ſo bleibet doch der Sinn ſtahl-, ſtein- und eiſenhart. Rachel 1, 132 ꝛc. — Als Hw.: Der E., Name von Pflanzen, Verbena officinalis u. Aconitum napellus; Das E., in Steiermark eine Art eiſenſchüſſiger Goldſand, — wo die Endſilbe vielleicht anderm Stamm angehört. — Féder-: hart wie eine Stahlfeder; bei Einigen = elaſtiſch. — Félſ(en)-: O f–es Herz, erweicht dich nicht das Flehen? Lichtwer 254; F–e Pein. Mühlpforth 2, 35 ꝛc. — Gélb-: ſ. Glas-h. — Glāś-: hart wie Glas, namentl. vom Stahl, der, wenn er glühend plötzlich ſtark abgekühlt wird, hart und ſpröde wie Glas wird; G–e Feile; Für die meiſten Schneidewerkzeuge iſt der g–e Stahl zu ſpröde und wird deßhalb enthärtet (an- oder nachgelaſſen), d. h. vorübergehend erhitzt, wodurch er, je nach dem Grade der Erhitzung, an Härte und Spröde verliert. Man unterſcheidet daher nach der Anlauffarbe, die mit der ſteigenden Temperatur von Strohgelb, Dunkelgelb durch Purpurroth, Violett, Dunkelblau zuletzt in Grau übergeht, auch die Grade der Härte, Gelb-h. ꝛc. — Hálb-: (Miner.) ſich nur wenig mit dem Meſſer ſchaben laſſend, aber keine Funken gebend. — Hólz-: Streckte ſich auf den h–en Sopha. Gutzkow R. 8, 8. — Hórn-: H–e Haut. Forſter R. 1, 211. — Mármor-: Dem m–en jungen Mann. W. 20, 304. — Rōth-: ſ. Glas-h.; (Forſtw.) roth-brüchig, -ſtreifig. — Stāhl-: St–e Kalkflanken der Hochgräte. Tſchudi Th. 469. — Stēin-: St. . . und ohne Grütze iſt dein Kopf. Prutz W. 14. — Stóck-: Auch ſind wir nicht ſo gar ſtock- oder ſteinhart, daß wir unſer [Ge-]Fahr nicht bedenken. Luther 6, 379b. — Wáſſer-: (Töpfer.) vom Thon, ziemlich, doch nicht völlig getrocknet. — Wétter-[5a]: durch und gegen das Wetter gehärtet: Trotzige, w–e Naturen. Auerbach Tag. 108; Aus all den w–en Zügen. König Jer. 3, 356 ꝛc. — u. ä. m.

Härte, f.; -n: 1) das Hartſein, in allen Bedeutungen des Ew. „hart“ (ſ. d.) 1—9, und ſo auch in den Zſſtzg., vgl. Härtigkeit. — In der eigentl. Bed. (ſ. Hart 1) unterſcheidet man in der Mineralogie, wo H die Härte bez., zehn Grade durch Vergleich mit folgenden zehn vom weichſten bis zum härteſten ſtufenweis geordneten Körpern: 1. Talk; 2. Gips; 3. Kalkſpath; 4. Flußſpath; 5. Apatit; 6. Feldſpath; 7. Quarz; 8. Topas; 9. Saphir; 10. Diamant. Danach bez. H = 7 die Härte des in Rede ſtehenden Körpers gleich der des Quarzes, er iſt quarzhart ꝛc. Ferner: Die H. der Britſche, der Bedingung, Strafe, Knechtſchaft, des Winters, Wetters, der Erziehung, des kräftigen Körpers, der Stirn, des Nackens, Herzens, Sinnes, des Widerſtands, des Urtheils, der Verſe, eines Gemäldes, des Waſſers (ſ. Hart 8), des Biers (ſ. Hart 9) ꝛc.; H. gegen die Armen; Die H. des großen Dreiklangs im Vergleich gegen den kleinen; Dieſe ſtiefväterliche H. ſoll uns die Luſt an dieſen Liedern nicht verkümmern. Guhrauer L. 2, 32; Die H. und Lindigkeit des D und T. Spate 2, 11; Die H. des hochgebirgiſchen Klimas. Tſchudi Th. 278 ꝛc. — So auch: Bein-H. ꝛc.; Zumal bei ſhakeſpeariſcher Knoſpen-H. ſtatt der Blätterweiche. JP. HV. 54. — Die Mz. im Allgem. nicht üblich, außer wo verſch. Grade bezeichnet werden (vgl. 2), z. B.: Indem er die verſchiedenen Schmelz-H–n der Metalle in Erfahrung brachte. Auerbach Leb. 2, 241. — 2) etwas Hartes (ſ. 1 und Hart 5 und 6): Wenn wir uns Strengen und H–n auflegten, die er eben nicht befohlen hatte. Arndt E. 50; Eine von den anſtößigſten H–n der Rede. L. 6, 361; Unſere Sprachwerkzeuge für die eigenthümlichen vaterländiſchen Töne, Biegungen, Wendungen, H–n oder Weichen beſtimmt. Raumer Päd. 3, 1, 60; So konnten ſich die H–n löſen, die Schroffheiten glätten. Waldau (DMuſ. 1, 2, 137) ꝛc.

Härten: 1) tr.: hart (ſ. d.) machen: eigentl. u. übertr., einem Ggſtd. oder Weſen eine größre Widerſtandsfähigkeit gegen etwas darauf Einwirkendes oder Eindringendes geben: Das Eiſen h.; Sie härteten ihre Nacken. 2. Kön. 17, 14; Wie mit Kupfer, Zinn und Blei | es ſo leicht zu mengen ſei, | die es härtet. Brockes 9, 33; Die Hände, wie ſie von grober Arbeit gehärtet und zerriſſen waren. Mörike N. 509; Muß unbarmherig ſein, | muß h. ihren Sinn. Opitz 2, 56; Die Körper der Jungfrauen wurden durch Leibesübungen gehärtet. Sch. 1021b; Heere, die durch blutige Kriege und eine römiſche Mannszucht gehärtet. 775a; Mein Herz ward längſt zum Leiden gehärtet. V. Od. 5, 222; Lieb' härt' in Stein Deß Herz, den ihr einſt liebt! Sh. 2, 302 ꝛc. — 2) refl.: hart werden: Ein glühnder Brei, | der . . in kältern wüſten Regionen ſich allmählich härtete. H. 16, 123; Schnee, der ſich körnt, härtet ꝛc. Tſchudi Th. 476; Wo Balſamtropfen im Schatten ſich h. PhHWelker (ebd.). — 3) intr. (ſein): hart werden (ſ. 2): Korallen, die . . h–d an der Luft in hohen Farben glühn. Rückert W. 1, 107. — Häufiger in Zſſtzg., genauer ohne Uml. (ſ. Er- und Ver-h.). — 4) das Partic. kann theils zu 1, theils zu 3 gezogen werden: Gehärtet von der Luft und von des Mittags Strahle, | weicht das gedörrte Holz nicht der Chalyben Stahle. Alxinger D. 264; Manchen Held im Kittel, | der durch den Feldbau ſtark, gehärtet durch den Pflug. Hagedorn 3, 11; Ein Bündnis . ., | das feſt gehärtet in des Feuers Gluth | beſtehen wird in allen Schickſalsproben. Sch. 548a; Die gehärtete Haut . . umzog ſich mit Schuppen. V. Ov. 1, 151; 333; In der Tracht des gehärteten Schnitters. 2, 359 ꝛc. — So auch Zſſtzg. wie: Ein anderes Geſchlecht mit glückgehärteten Geſichtern. Kompert Pſl. 1, 2; Pflichtgehärtet wie der Marmor des kategoriſchen Imperativs. Heine Verm. 1, 302; Dieſe ſchlachtgehärteten Krieger. Stahr Par. 2, 111; Das wettergehärtete Antlitz ꝛc. — 4) dazu (1): Der Härter, z. B. in Gewehrſchmieden der die Klingen, Ladeſtöcke ꝛc. härtende Arbeiter; Die Härtung, z. B.: Kein Verfahren der Stempelhärtung hat ſich beſſer bewährt, auch nicht die ſog. Strahl-Härtung, wobei man mitten auf den glühenden Stempel aus einem Rohr einen Waſſerſtrahl ſich ergießen läſſt ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: tr., refl.: gegen angreifende Wirkungen zur Genüge, gehörig hart machen, verſch.: ver-h., zu hart machen, z. B.: Den Stahl, ein Kind, ſich a.; Ihr Körper . . im Eislauf abgehärtet. Alxinger D. 263; Die zu der Ertragung dieſer Mühſeligkeiten abgehärtet ſind. Heeren Jd. 1, 33; Seine Seele gegen ihren Einfluß ſtählen, wie man ſeinen Körper abhärte gegen die Einwirkungen eines Witterungswechſels. Lewald W. 1, 171; Ich bin noch kein ſo abgehärteter Autor, daß ich bei dem Tadel gelaſſen ſein könnte. Rabener 3, 9; Er hat die weichlichen Gewächſe des Orients zu ſeinem rauheren Himmel abgehärtet. Sch. 1004a; Abgehärtet zum Krieg. 925b; Auf meinen Knien, | vom Knieen abgehärtet, bitt' ich dich. Schlegel Joh. 3, 1 ꝛc.; Folge von Abhärtungen, Übungen und Fertigkeiten. G. 40, 402 ꝛc. — Āūf-: tr.: Den weichen Stempel wieder a., zu der frühern Härte bringen, auch ohne Bezug auf den urſprünglichen Zuſtand: Taue a., nachdrehn und dadurch hart und feſt machen. Verſch.: Harten Stahl a., durch Erhitzen ſeine Härte auflöſen und mindern, vgl. Glashart. — Āūs-: tr.: vollſtändig härten, ſtärker als ab-h.: Unſer Gemüthe wider die Zufälle dieſes Lebens a. Opitz Poet. 74; Übrigens härtet der Krieg nicht viel ſtärker aus als der Friede. JP. 33, 60; 36, 43. — Bé-: mundartlich er-h. Stalder. — Dúrch- (⏑ – ⏑), tr.: durch alle Theile hindurch hart machen: Der Stahl iſt nicht ganz durchgehärtet oder durchhärtet. — Ent-: tr.: der Härte berauben: Den Stahl e., ſ. Glashart; Vielleicht hat ein Mädchen dein Herz enthärtet. Geßner 3, 47. — Er-: 1) [3] intr.: hart werden, z. B. ohne Uml.: Welche von der Sonnen erharten, ſpitzig werden. Ryff Sp. 156b; Jener erhartete ſchnell. V. Ov. 2, 140 [„erſtarrte zu hartem Geſtein“]; Der, erhartet ſchon, | nah ſein zehntes Luſtrum fühlt. Hor. 1, 243; Deren Thränen an der Sonne zu Bernſtein erharteten. Ländl. 2, 318 ꝛc. — Doch auch oft mit Uml., z. B.: Klebmittel, welche durch Austrocknung erhärten. Karmarſch 2, 431; 159; 216; 414; Daß zu Stein mein Herz erhärte. Chamiſſo 6, 257 ꝛc. — 2) tr.: ſelten, veralt. eigentl.: Wiewohl die Haut ſehr dicke, erhärtet es doch dieſelbig noch mehr. Ryff Th. 5 ꝛc., meiſt übertr.: Etwas gegen Zweifel ꝛc. feſtſtellen, beſtätigen: Etwas eidlich e.; Indem die Geſetze . . durch Induktion als Vernunftgeſetze erhärtet wurden. Fichte 8, 362; Er beweiſet die Wirklichkeit des Ohngefährs . . und erhärtet, daß im Grunde alle Philoſophen ſie zugeben müſſen. L. 5, 43; Daß ich mein Urtheil darüber . . erhärte. 8, 48; Eideshelfer, | . . die Jegliches | e. ſollen, was ich hier behauptet. Sch. 663b; Die Erhärtung oder Verwerfung unſerer Anſicht. Vogt Oc. 2, 17. Ugw. ſt. behaupten. Zimmermann Nat. 141. — Nāch-: tr.: ſchon Gehärtetes nachträglich härten. — Über-: tr.: allzuſehr härten: Sind die Eiſenſtangen überhärtet . ., ſo ſpringen ſie. JP. — Vér-: 1) intr., hart werden, wie es nicht ſein ſollte, vgl. Ab-h., Er-h.: Damit will Gott die Bruderliebe flüſſig erhalten und dennoch verhärtet, verſteinert ſie ſo oft. Gotthelf Sch. 92; ſeltner — obgleich korrekter — ohne Uml., z. B.: Das Brot, das er [Midas] berührt, verhartet in der Hand | zum köſtlichen Metall. Lichtwer 214; In welchem die Haut auf dem Rücken dermaßen verhartet, als ob es ein Horn wäre. Ryff Th. 39; 4; 45 ꝛc. — Namentl. oft im Partic., das theilweiſe auch zu 2 gezogen werden kann: Deine Unreinigkeit iſt ſo verhärtet. Heſ. 24, 13; Der mit verhärtetem Gemüthe | den Dank erſtickt. Gellert 2, 122; Wenn dir das Herz zum grauſamen Entſchluß | verhärtet iſt. G. 13, 74; Daß mein erſtarrtes Herz ſich wieder bewegte, wie der verhärtete [zu Eis gewordne] Quell, wenn der Strahl des Himmels ihn berührt. Hölderlin H. 1, 18; So wenig noch | bin ich verhärtet gegen Furcht und Hoffnung, | daß mir das Herz in meinem Buſen wankt. Sch. 669b ꝛc., auch: Dadurch erhielt ſich ihr Gefühl ſo unverhärtet. JP. 1, 46 ꝛc., und ohne Uml.: Sänftiget den verharten Bauch zum Stuhlgang. Ryff Th. 10; Von der Kälte werden die Augen äußerlich verhartet und verſtopft. Sp. 8a; Ein verhartet Eis. Stumpf 605b ꝛc. — 2) tr. (ſ. 1): Etwas verhärten machen und daher refl. = 1: Das Herz v., verſtocken (bibl.); Die meiſten gegen Zahnweh ins Ohr gegoßnen Mittel v. das Ohrenſchmalz; Behandelten uns mit Schlägen . ., gegen die wir uns um ſo mehr verhärteten. G. 20, 75; Wie ſich Berengarius gegen ſo viele Kirchenverſammlungen v. können. L. 8, 3 . .; Konnt' ich dieſes Herz v., | das der Himmel fühlend ſchuf? Sch. 474b; Was den Krittlern Gelegenheit geben könnte, über kleine Verſehen gegen den ſchönen Geiſt des Ganzen ſich zu v. G. 1, 280; Der Wunde [gegen die W.] die borſtigen Schultern v–d. V. 3, 257; Auch das härteſte Geſchäft verhärtet nicht immer das Herz. Wolfſohn 2, 149 ꝛc. — 3) dazu: Der Unglückliche! ich erſchrecke über ſeine Verhärtung [Verſtockung]. G. 34, 258; Wofern ſie nicht an einer ganz unheilbaren Verſtopfung und Verhärtung ihres Glaubensorgans krank iſt. W. 31, 395; Auflöſende Mittel gegen Verhärtungen anwenden ꝛc.; Löſet alle Verhartung des Milzes. Ryff Sp. 130b; Th. 39 ꝛc.

Härtern, m., –s; uv.: Name des hartholzigen Kornelbaums, nam. Cornus sanguinea, auch Hart-Baum, -Riegel genannt, zuweilen auch der Rainweide (ſ. d.).

Härtig-keit, f.; –en: Härte, bibl.; Mit ſtets wiederholten Schlägen der Mauer H. zu fällen. Brockes 9, 595; Zermalmt Porphyr trotz ſeiner H. Pſ. (Weichmann 1, 19); Mißbilligt bei ſich ſelbſt die H. der Feen. W. 12, 218; O Fels an Hartigkeit. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 25) ꝛc., zumeiſt von der Verſtocktheit des Herzens: In meines Herzens H. Freiligrath SW. 3, 177; Herzens-H. | und Unbußfertigkeit. Rückert Mak. 1, 81 ꝛc. — **-lich**, adv.: hart, — nur noch alterthümlich: Trieb ſie ihn h. zur Arbeit. Hagen Nor. 274; Wie ihr h. | mich abgewieſen. W. 11, 143.

Härtlich, a. (-keit, f.): ein wenig hart: Der Braten wird von h–er Natur ſein. G. Stein 1, 369; H. geſotten. Rumohr Kochk. 20; H–er [herber, ſäuerlicher] Wein; H–keit in den Farben [des Gemäldes]. Heinſe Körte 1, 272; Die Redart . . ohne unzeitige H–keit. Schottel 798; Ob er mürb', ob h. ſei. V. Ar. 1, 111. — Mundartl. ohne Uml.: Hartlich [abgehärtet ꝛc.] muß der Menſch ſein, dann iſt er auch artlich. Goltz 1, 322; Ein hartlicher Junge, der ſchon einen Puff vertragen kann, nicht mehr ängſtlich in Acht genommen zu werden braucht ꝛc.

Härtling, m., –(e)s; –e: 1) Name mehrerer Sorten ſaurer Daueräpfel, z. B.: Der Breit- oder Roth-H.; Matthias-H.; Schäl-H.; Weiß-H. ꝛc. — 2) eine Sorte Pfirſiche: Der gelbe H. — 3) unreife ſaure Weintrauben, Herling (ſ. d.). — 4) Hüttenw.: harte, das Zinn ſpröde machende Schlacken.

Hartſchīr, m., –es; –e: Hatſchier (ſ. d.).

Harúſch! interj.: tonnachahmende Bez. für das Geſchrei des Holzhehers. Laube Brev. 62.

Härz, m., –es; –e; -: ein in faſt allen Pflanzen vorkommender Beſtandtheil, in Waſſer durchaus nicht, wohl aber in Alkohol und flüchtigen Ölen löslich, ſich leicht entzündend und mit heller, rußender Flamme brennend: Aus vielen Pflanzen quillt das H. von ſelbſt, aus andern wird es durch Behandlung mit Alkohol gewonnen. Zu den wichtigſten H–en gehören: Anime, Drachenblut, Elemi, Guajak, Kopal, Ladanum, Maſtix, Sandarach, Schellack, Terpentin, Weihrauch ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). Die Verbindung der H–e mit flüchtigen Ölen heißen Balſame. Unter den foſſilen H–en (ſ. Erd-H.) iſt namentlich der Bernſtein wichtig. — Minder genau zuweilen ſtatt Gummi (ſ. d.), z. B.: Das ſogenannte elaſtiſche H. W. 33, 110, ſ. Feder-H., Bienen-H. ꝛc. — Vgl. Harzen.

Anm. Ahd., mhd. harz, wohl zunächſt das Erharſchte, Verhartete, vgl. Harpeus. — Über den geogr. Eigenn. H. vgl. Hard. Dahin gehört auch ſprchw.: Übern H. gehn ꝛc. [verloren].

Zſſtzg. vielfach, namentl. nach den Pflanzen, woraus es gewonnen wird, z. B. Benzoe-, Fichten-, Lärchen-, Tannen-H. (vgl. Terpentin); Jalappa-H. ꝛc. — Kirſch-H., richtiger Kirſchgummi ꝛc.: Bāūm-. — Bérg-: Erd-H. — Bīēnen-: Vorwachs. V. Georg. 242, ſ. Beet 2. — Bránd-: das bei der Holzverkohlung abläuft. — Êrd-: foſſiles Harz, im Ggſtz. der Pflanzenharze, in Sonderheit Asphalt, auch Juden-H. genannt. — Fêder-: Gummi elaſtikum, Kautſchuk; Foſſiles F., elaſtiſches Erdpech, Elatherit. — Flúß-: Anime. Krünitz. — Gēīgen-: Kolophonium, womit die Haare des Fiedelbogens geſtrichen werden, entwäſſertes Terpenthinharz. — Gúmmi-: erhärteter Pflanzenſaft, der namentl. einen im Waſſer löslichen und einen darin unlöslichen Theil — Gummi und Harz — enthält, z. B. der Teufelsdreck, Euphorbium, Galbanum, Myrrhe ꝛc. — Jūden-: ſ. Erd-H. — Mútter-: ein gegen Mutterbeſchwerden gebrauchtes Gummiharz, Galbanum, auch die Pflanze, woraus es gewonnen wird. — Schlēīm-: Gummi-H. Campe. — Spīēgel-: Geigen-H., wegen des glänzenden Bruchs. — Wēīch-: Harz in klebrigem, nicht erhärtetem Zuſtand, z. B. Vogelleim. — Wúnd-: heilkräftiges Harz, Balſam: Zerbrochne Glieder mit dem W. ketteſt. Rückert Erb. 2, 14 u. ä. m.

Härzen: 1) intr. (haben): das Harz von den Bäumen ſammeln, und tr.: Bäume h., ſie ritzen, damit das Harz hervorquelle, und dieſes abſcharren, abſchaben; ebenſo: Härzern, lachen, oder lochen, pechen, picheln ꝛc.; auch: Ab-, Be-h. — Dazu: Ein Harzer, Harzſammler, z. B. Peſtalozzi 1, 256. — 2) intr. (haben), mundartl.: wie Harz kleben, und übertr.: keinen Fortgang haben, hapern. Gotthelf G. 28; U. 2, 61; Sch. 158, ſ. Stalder, auch zanken. Auch hier: Der Harzer, Zänker; Einer, der am Geld klebt ꝛc. Gotthelf Sch. 259. — 3) tr.: mit Harz beſtreichen: Den Geigenbogen h.; Den Fuß zu härzen, d. h. mit Fichtenharz zu beſtreichen. Tſchudi Th. 379.

Anm. Verſch.: Der Harzer, Härzer, Oberharzer ꝛc., Bewohner des Harzes, Oberharzes (geogr. Eigenn.).

Zſſtzg. z. B.: Áb-: tr., das Harz abkratzen ꝛc. [1]. — Be-: 1) [3] Der beharzte Fuß. Tſchudi Th. 379; Beharzte Hauer. Zachariä 1, 101. — 2) [1] Ein Revier b. — Ent-: tr., des Harzes berauben. — Ver-: intr. (ſein) und refl., zu Harz werden: Ätheriſche Öle v. (ſich) beim Zutritt der Luft; Die Verharzung. — Auch tr.: = v. machen.

Härzer, Härzer(n): ſ. Harzen.

Härzig, a.: harzhaltig, harzähnlich (harzicht): In h. Reis ſich eingeſchnürt. G. 12, 55 ꝛc.

Häs, n., uv.; uv.: (mundartl.) Kleidung, Wäſche. Schm., Stalder: Holte ſeine Sonntags-H. Auerbach D. 1, 130; So ein Faſtnachtskleid . . das iſt ja kein Faſtnachts-H. Scherr Gr. 1, 75. — S. Hoſe.

* **Haſárd**, m., –s; 0: Zufall, das Gerathewohl, Glücks- oder Wageſpiel: Es iſt nur ein Schlump, oder was die Franzoſen Hazard nennen. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1016). — **-īeren**, intr. (haben): aufs Gerathewohl Etwas thun, wagen.

Anm. Mhd. has(e)hart, der geringre Wurf beim Würfeln; ein Würfelſpiel; Unglück, — vgl. den Glauben, daß ein über den Weg laufender Haſe Unglück bedeute. — S. Diez 33.

Háſch! interj.: (vgl. huſch. haſchen, hetzen), zur Bez. des raſchen Ergreifens ꝛc.: Haſch! den Spieß ihm zwiſchen die Rippen, da lag er! G. 9, 114.

Háſchen, tr.: etwas ſich Bewegendes mit Geſchwindigkeit greifen und feſthalten, — tr. und intr.: Etwas ſo zu ergreifen ſtreben: Der greifet nach den Schatten und will den Wind h. Sir. 34, 2; Daß ſie kommen würden und ihn h. [ſ. Häſcher]. Joh. 6, 15; Da haſcht' er mich und kitzelte mich. G. 10, 145; Wie ſie meinen Blick gehaſcht. 301; 13, 268; Weil man ihre [der Farbenerſcheinungen] Flüchtigkeit nicht h. konnte. 37, 12; Der ausgeſtreckten Hand, die mitten | in ihrem H. ſtille ſtand. 6, 61; Gänſe . ., die nach dem Futter haſchten. Gutzkow R. 8, 40; Um nur eine von ihren bedeutendſten Ausſeiten [porträtierend] in täuſchender Wahrheit feſt zu h. Heinſe A. 1, 104; Im Flug gehaſcht. Müllner 3, 197; Es kriegt und haſchet ſie daſelbſt ein Jedermann. Opitz 2, 45; Gierig haſchten . . | Frau'n und Knaben nach den holden Schätzen. Platen 4, 290: Die Welt wird nie das Glück erlauben, | als Beute wird es nur gehaſcht. Sch. 47a; Der erleuchtete unternehmende Geiſt, der dieſen großen politiſchen Augenblick haſchte [ergriffe]. 175b; Sobald aufſtrebte der Greis, mit den Händen ſie h–d, | ſchwang ein ſtürmender Wind ſie empor. V. Od. 11, 591; Womit ein ehrliches Procent zu h. ſteht. W. 11, 181; 12, 40 ꝛc. — Namentl. auch: Sich (einander) h., Haſchen(s) oder: „Haſch! Haſch!" (OMüller Med. 1, 126) ſpielen, vgl. Greif 3 ꝛc. — Ungewöhnl. von unabſichtlichem Ergreifen: Der Blumen brach und eine Natter haſchte. W. 15, 99.

Anm. Mundartl. Nbnf. Häſchen, Hätſchen. Vgl. engl. catch, fangen, it. cacciare (frz. chasser), ſ. Diez 79, jagen, ferner Katzball ꝛc., Keſſer oder Ketſcher (Fangnetz). — Grundbegriff wohl die Eile, vgl. Haſch, Huſch ꝛc. — In der Basler Bibel von 1523 noch als ausländig erklärt durch „erwiſchen, fahen, ergreifen".

Zſſtzg. vgl. die von Jagen, Fangen, Greifen ꝛc., z. B.: Áb-: Bis wir ihm endlich Alles wieder abhaſchten. Kohl J. 2, 365; Ihm eins oder das andre von ſeinen Geheimniſſen, die Farben zu behandeln, a. W. 22, 328. — Āūf-: Die aufgehaſchten Meeresbewohner [Fiſche ꝛc.]. G. 23, 103; Irgend eine weisſagende Andeutung aufzuhaſchen. 4, 240; Neues a. 10, 303; V. Od. 12, 97; Sie [die Krone] mit der Hand im Fallen aufzuhaſchen. W. 20, 217; Eine ſolche Unterredung aufzuhaſchen. 16, V ꝛc. — Be-: (veralt.) Grimm. — Ēīn-: Haſchet meinen Kater ein, ihr Wichte! Muſäus M. 1, 101; Ph. 4, 87; V. Hor. 2, 198 ꝛc. — Er-: Er glaubt zu e. und wird gefangen. G. 3, 344; Von Silb' zu Silbe nur erhaſcht' ichs kaum. 13, 192; Die ſchwankende, ſchwebende, kaum zu e–de Farbe. 39, 13; Sein flattriger Gegner, der das Loos der Wahrheit bloß erhaſcht hat. Lichtenberg 4, 514. — Zurück-: Die Prophetin, unbekümmert | um ihr Werk, vom Sturm zertrümmert, | haſchte keines je zurück. ASchlegel Gd. 1, 162 ꝛc., u. ä. m.

Háſcher, m., –s; uv.: Einer, der nach Etwas haſcht: Der H. neuer Reime. B. 348a; Des H–s ausgeſtreckter Pfote. Pfeffel Po. 3, 34; Welch ein Witz-H. ihr ſeid! V. Sh. 2, 87, ſ. Häſcher ꝛc. — **-ēī**, f.; –en: das wiederholte Haſchen nach Etwas: Der gänzliche Mangel an ſchauſtelleriſcher Effekt-H. Stahr J. 1, 125, ſ. Effektjägerei; Fern aller modernen Genie-H. Gutzkow ꝛc.

Häſcher, m., –s; uv.: Haſcher, z. B.: Der greifende H. [beim Blindekuhſpiel]. JP. 1, 97, gewöhnlich aber ein Gerichts- oder Polizeidiener, nach dem Einhaſchen von Verfolgten, doch ſ. Heiſchen, Anm.: Winkten . . den Schergen . . Der erſte H. Platen 4, 286; Da ward ein H. . . geſandt, ſie einzuhaſchen. Rückert Mak. 1, 71; Ihn ſchlugen die H. in Bande. Sch. 62a; Der Barigell drang mit ſeinen H–n in das Haus. Tieck A. 2, 136 ꝛc. — **-ēī**, f.; –en: das Treiben der Häſcher; ihre Geſammtheit, Häſcherbande: Der Bargell mit ſeiner ganzen H. G. 28, 230. — **-haft**, a.: häſchermäßig ꝛc.

Häſe, m., –n; –n; Häschen, lein; –n-: 1) Nebel, nur in der Fügung: Der H. brauet (ſ. Brauen 1), z. B.: Im Wald und Erlenthal, | wo der H. brauet. V. 3, 104 ꝛc., vgl. Haarig 2 und Haarrauch, — auch umgedeutet auf das Thier (2), wie es dann auch heißt: Der Fuchs (ſ. d. 1) braut. — 2) ein dem Kaninchen ähnliches Nagethier mit ſehr langen Ohren, behaarten Sohlen, längern Hinter- als Vorderbeinen, ein poſſierliches, ſehr geſchwindes und ſcheues, ſich ſtark vermehrendes, den Pflanzen ſehr ſchädliches, zur niedern Jagd gehöriges, eßbares Thier, Lepus, mit mehrern Arten, z. B.: Der ſogenannte veränderliche oder weiße H. Tſchudi Th. 200. — H. gilt von beiden Geſchlechtern, oft auch vom Männchen (ſ. Ramler): Haſ' und Häſin. V. 4, 138 ꝛc. — Im Reineke Fuchs ꝛc. heißt der H. Lampe. G. 5, 195 ꝛc.; Stellt Lampe ſich auf ſeine Hinterläufe. Freiligrath Ven. 46, im Urtext poor Wat (Walter), wie deutſch auch Hänſel Hagedorn 2, 58, und Märten Krünitz 22, 99 ꝛc. — Der H. murxt, quäkt oder quiekt, räzt (vgl. reizen). — Weidm.: Balg, Haare oder Wolle, Läuf(t)e, Löffel, Sprünge des H–n; Der H. fährt oder rückt gen Feld, gen Holz, ſitzt oder drückt ſich im Lager, thut einen Widergang, Abſprung, wird ge- oder behetzt, ſpringt übers Zeug ꝛc., wird von den Hunden gerahmt, von ihnen gefangen oder gegriffen, wird erwürgt oder genickt, wird ausgeworfen und geſtreift; Der H. wird in Garnen (Netzen) gefangen, aufs Reizen geſchoſſen; Der H. rammelt (ſ. Rammler), ſetzt (ſ. Satz⸗H.); Der H. macht Männchen, ſetzt ſich auf die Sprünge (Hinterfüße), reckt den Kopf hoch und putzt ihn mit den Vorderläufen ꝛc., macht einen Kegel (ſ. d. 1). — In den Küchen wird der H. gebeizt, geſpickt, gebraten ꝛc. — Sprchw.: H. oder Fuchs (ſ. d. 1). — Giebt Gott 's Haſel, giebt er auch's Graſel. Holtei Lammf. 1, 190 ꝛc., vgl.: Giebt Gott Kinder, giebt er auch Rinder — ſorgt für deren Nahrung. — So auch von Perſ.: Zumal er ſelbſt kein heuriges Häslein mehr iſt [kein junger Burſche]. Hebel 8, 224; Wo das Häslein geheckt iſt, da iſt es gern. vHorn rhD. 2, 144 ꝛc.; Ich gehöre nicht zu dem H—n⸗Geſchlechte, das nirgends am liebſten iſt, als wo es geheckt ward. Heinſe A. 2, 220 ꝛc. — Wie einem unerfahrnen Jäger, der nicht weiß, wo die H—n liegen, ob drinnen oder draußen, ob im Dickicht oder an den Rändern, der daher ganze Tage ſucht und keinen H—n findet. Gotthelf Sch. 183; Aber der H. lag da nicht [Das war's nicht, was ſie wollten ꝛc.], die Fürſten ſuchten auf 'was anders die Muſcheln. Fiſchart B. 42b; Merken, wo der H. liegt. Merck's Br. 2, 96; Da ſteckt der H. Alexis H. 2, 1, 52; Ich ſpiele ja hier förmlich Blindekuh; ſoll ich denn gar nicht ſehen, wie der H. läuft. Holtei Lammf. 1, 312; Nobl. 1, 185; Kurz Sonn. 176; Wer weiß, wie der H. läuft, ſagte Jener, und legte das Garn auf dem Dach aus, ſ. Dach⸗H. — So auch: Wiſſen, begreifen, wo der H. im Pfeffer liegt. Börne 1, 377; Gotthelf Sch. 30; Da liegt, ſteckt der H. im Pfeffer. Nicolai 1, 175; Sch. 182a ꝛc.; Zu entdecken, wo ihnen der H. abermals aus dem Pfeffer läuft. Zelter 2, 170 ꝛc., wo man nicht mit Adelung an das Gewürz beim Haſenſchwarz zu denken haben wird, ſondern an das Pfefferkraut (Lepidium) oder dergl. — Viel Hunde ſind des H—n Tod. — Augen und Ohren offen halten wie ein H. Immermann M. 2, 246. — (Stand) halten, bei ſeinem Wort halten, wie der H. bei der Trommel, d. h. nicht, vgl. Aushaſen. — Muth (ſ. Haſen⸗Herz, ⸗Panier, ⸗Pfad), Gedächtnis (ſ. Haſenkopf) haben wie ein H., d. h. ſehr wenig. — Sie ließen einen H—n nach dem andern laufen (das war unſre ſprichwörtliche Redensart, wenn ein Geſpräch ſollte unterbrochen und auf einen andern Gegenſtand gelenkt werden). G. 20, 192, vgl. Wechſel⸗H. — Um Klotzen, wie den H—n im Lager anzugreifen. FNicolai (L. 13, 225); Das Wunderbare duckt oft, wie der H., an Stellen auf, wo man es am wenigſten vermuthet. Tieck NKr. 4, 160; Wühlt . . durcheinander, wie die zwölf H—n im Holſteinſchen Sprichworte, die ſich abarbeiten, nur auf elf Stühlen zu ſitzen. HVoß JP. 85; Lief wie ein geſprengter H. im Zickzack herum. Zſchokke 8, 385 ꝛc. — 3) (ſ. 2) von einem Kaninchen: Unſerm Häschen wird ſo heiß ꝛc. Lichtwer 132. — 4) ein Sternbild am ſüdlichen Himmel. — 5) übertr. auf Menſchen: a) Feigling, Haſenherz (ſ. d.): Manchem H—n . . Kourage zugeblaſen. Blumauer 2, 120; Forſter B. 2, 194; Heinſe A. 1, 37; Sch. 108b; Ich bin kein Has, doch überläuft mich's kalt. Werner Oſtſ. 1, 86; Dem H—en | von Bräutigam. W. 20, 104 ꝛc., vgl.: Die Löwen . . werden . . zu H—n, | ſie fliehn. 11, 68 ꝛc. — b) poſſierlicher, ſpaßhafter Menſch, oft auch: Geck, Laffe, Großſprecher ꝛc., zuw.: Dummkopf, vgl. Haſelant, Haſen⸗Fett, ⸗Fuß, ⸗Kopf, ⸗Schrot: Hans H.; Der Geck . . Mich wider den jungen H—n vertheidigt. Gellert 3, 310; Von jedem Schulfuchs, jedem H—n | kunſtrichterlich ſich meiſtern laſſen. Sch. 26a (ſ. Bücher⸗H.); JP. 2, 194; Wohin der H. | ſein Herzchen trug, | da ſchlug | man vor der Naſe | die Thür' ihm zu. W. 11, 64; 68; Schulmeiſter in phantaſtiſchen Kleidern . . . Dieſen H—n. Zinkgräf 2, 37 ꝛc., ſ. Kraft⸗H. — 6) (veralt.) Der geſpickte H., ein Torturwerkzeug.

Anm. Ahd. haso, mhd. hase, engl. hare (vgl. Harro), viell. das „haarige“ Thier (ſ. 1, u. z. B.: Der Has iſt ganz härig. Eppendorf 221, vgl. Haſel), nach Andern aus ſkr. çaça, H., Springer, von çaç, ſpringen.

Zſſtzg. namentl. zur Bezeichnung der Arten des Thiers, ohne weitre Angabe des gemeinen H—n, Lepus timidus, nach dem Aufenthalt, z. B.: Áfter⸗: Meerſchwein, Cavia, auch Art Murmelthier, Arctomys monax. — Álpen⸗: L. alpinus, Heu⸗, Stein⸗H.: Der A., oft auch Schnee⸗H. genannt. Tſchudi Th. 355. — Bách⸗: eine Art Zugemüſe. Krünitz 3, 327. — Bēīn⸗: Bön⸗H.: Stümpler und B—n. Döbel 3, 106a; Spate. — Béll⸗: Erd⸗H. 1. — Bérg⸗: Unſere B—n ſind größer als die Feld⸗H—n, bilden jedoch keine eigene Art. Tſchudi Th. 199. — Bȫn⸗: (plattd. = Boden⸗H.) Katze (ſ. Frommann 3, 499) und dann namentl.: B—n heißen im Spott Handwerker, die ohne Vollmacht der Gilde heimlich in obern Kammern arbeiten und von den Amtsmeiſtern gejagt werden. V. 2, 209, vgl.: Das Ausfallen aus den Städten gegen die Pfuſcher oder ſogenanntes B—n⸗Jagen. Mecklenb. Erbvergl. § 275; Pfuſcher oder B. Tieck NKr. 4, 159; 65 ꝛc., vgl. Dach⸗H. 2; Sand⸗H. 3; Friſch 1, 119b u. L. 11, 246; verhochdeutſcht und umgedeutet: Bühn⸗, Bein⸗H. — Brūch⸗: Sumpf⸗H. — Bücher⸗ [5b]: verächtliche Bezeichnung eines Gelehrten. Rachel 4, 231, vgl. Bücherwurm. — Búſch⸗: Holz⸗, Wald⸗H. — Dách⸗: 1) ſcherzh. Katze: Es war ein D., den Sie verſpeiſten. Holtei Menſch. 1, 102. — 2) (mundartl.) pfuſchender Zimmermann, auch Zaun⸗H. — Ēīch⸗: 1) mundartl. Eichhorn (ſ. d.). — 2) E., Wild⸗H., ein eßbarer Schwamm, ſ. Habicht 2. — Ēīs⸗: L. glacialis: Der E. Grönlands. Tſchudi Th. 360. — Ērd⸗: 1) L. pusillus, Bell⸗, Zwerg⸗H. — 2) Dipus jaculus, Spring⸗H., fliegender Haſe: Das kleine Erdhäschen, das die Ruſſen Ssuslik nennen [сусликъ bez. wohl eigentlich die Zieſelmaus]. Kohl Südr. 1, 14. — Féld⸗: Die Holzhaſen gemeiniglich ſtärker als die F—n. Döbel 1, 30a, vgl. Berg⸗H. — Gründ⸗: Ggſtz. Berg⸗H. — Hēū⸗: Alpen⸗H. — Hólz⸗: Buſch⸗, Wald⸗H., ſ. Feld⸗H. — Klíppen⸗: Alpen⸗H. — Kȫnigs⸗: Kaninchen (ſ. d.). — Kráft⸗: verächtl. Bezeichnung eines Kraftgenie's. Lichtenberg 4, 139. — Kǖhl⸗: Kaninchen (ſ. d.). Oken 7, 812. — Lánd⸗: Feld⸗H. — Märẑ⸗: vom erſten Satz, im März geſetzt oder geboren: Fröhlich wie die M—n. Holtei Lammf. 1, 188. — Mêêr⸗: See⸗H. — Mȫōr⸗: Sumpf⸗H. — Mútter⸗: Häſin. — Ōſter⸗: nach dem Kinderglauben die Oſtereier (ſ. d.) legend: Hervorguckend wie das Oſterhäschen aus Blumen. Keller gH. 2, 175. — Pfēīf⸗: Lagomys, ſ. Sand⸗H. — Revīēr⸗: Ggſtz. Streif⸗H. — Rúpf⸗: der gerupft iſt. JP. 21, 91. — Sáck⸗: fehlerhaft gepflügte Stelle in einem Acker, Haſen⸗ oder Sauneſt. — Sánd⸗: 1) in ſandiger Gegend ſich aufhaltend. Laube Brev. 283, im Ggſtz. zu Berg⸗H. Gotthelf Sch. 136. — 2) Art Pfeif⸗H., Lagomys ogotana. — 3) beim Kegeln, Ruf, wenn kein Kegel gefallen iſt: „Alle Neun!“ oder „S.!“ Immermann M. 1, 11; EWagner 10, 168, ſ. Kuckuck, Geduld und Bön⸗H. — Sátz⸗: alte Häſin. — Schnēē⸗: Alpen⸗H.; Eis⸗H., aber auch das weiße Birkhuhn, Tetrao lagopus, ſ. Haſenfuß. — Sēē⸗: 1) ein Fiſch, der zu den Bauchſaugern gehört, Cyclopterus lumpus, Lump. — 2) Art Molluske, Thetys, namentl. Aplysia, Vogt Oc. 1, 81 ꝛc. — 3) Art verſteinerte Muſchel. — Sēīden⸗: das angoriſche Kaninchen. — Sétz⸗: Häſin. — Spríng⸗: 1) Erd⸗H. 2. — 2) eine Gattung, Pedetes. — Stēīn⸗: Berg⸗, Alpen⸗H. — Strēīf⸗: der ſich in einem Revier findet, wo er nicht zu Hauſe iſt. — Súmpf⸗: Moor⸗H., unſchmackhaft. — Wáld⸗: Holz⸗H. — Wáſſer⸗: Art Meerſchwein, Cavia capybara oder Mus paca. — Wéchſel⸗: ein andrer als der eigentlich gejagte. — Wóll⸗: Lagostomus. — Zāūn⸗: Dach⸗H. — Zwérg⸗: Erd⸗H. 1 ꝛc.

Häſe, Gehäſe: 1) n., —s; uv.: in Zſſtzg.: Hinter⸗, Vor⸗ oder Vorder⸗(Ge)häſe, jenes die Hinter⸗, dies die Vordertheile des Haſen. — 2) f.; —n: ſ. Sieke.

Häſel, f.; —n; ⸗: ein Nüſſe tragendes Staudengewächs mit haarigem Laub und kätzchenförmigen Blüthen, Corylus, Haſel⸗Buſch, ⸗Nuß, ⸗Staude, ⸗Strauch: Grüne Stäbe von H—n. 1. Moſ. 30, 37; Eine H., die war grüne. H. 8, 272; Unter der H., die voll großtraubiger Nüſſe | um uns wölbt ihr Gezweig. V. 1, 14. — S. Haſel(nuß)⸗Hecke. — Aus der H.⸗Schale . . In meiner Haſelnuß⸗Schale. Gervinus Lit. 5, 369 ꝛc.

Anm. Ahd. hasal(a), mhd. hasel, vgl. (mit r ſtatt s) lat. Corylus, gr. *κάρυον*, Nuß, wohl die „haarige“ Staude, ſ. Haſe und vgl. zu *κάρυον* — *κάρα*, Kopf (als der haarige?).

Häſel, m., —s; uv.: Häſeling.

Haſel-ánt, m., —en; —en: Haſe 5b: Wie Prahler, H. er war. Droyſen A. 3, 476; Ein Waſſerkruken⸗H. 2, 320 [ein Narr, der Waſſer trinkt]; Den ſchlummerköpfigen H—en, den Hanswurſt. Immermann M. 4, 294; Allerwelts⸗H. 1, 335; JP. 1, 180; Du, der geſetzte Mann, biſt ja ganz zum H—en geworden. Tieck N. 5, 303 ꝛc. — **⸗īeren**, intr. (haben): Männchen machen, Poſſen, Scherz, wilden Lärm (ſ. Sch.) treiben ꝛc.: Kaum können Haſen ſelbſt im Buſche h. Hagedorn 2, 212; Haſeliert da breit in den Tag hinein. FrMüller F. 17; Meine Kerle draußen fangen an zu ſtürmen und zu h., als wär der jüngſte Tag. Sch. 117b; Wenn uns Einer in den Weg haſeliert. V. Ant. 2, 292 ꝛc. — Dazu: Ver⸗h.: tr., leichtfertig durchbringen, hinbringen: Seine Zeit, ſein Vermögen v. ꝛc. — Bei Campe „häſeln“.

Häſeling, m., —(e)s; —e: Name mehrerer karpfenartiger Fiſche: Cyprinus dobula (Döbel), C. jeses (Alant), C. phoxinus (Ellritze) ꝛc., auch Häſel, Haſſel, Häßling, Heſſel(ing) ꝛc.

I. **Häſeln**, a.: aus Haſelholz: Am h—en Spieß. V. Georg. 2, 396 ꝛc. — Mit Uml.: Seinen häſelnen Stab. Muſäus M. 3, 60 ꝛc. — Veralt.: Ein häslin Stecklein. Ryff Th. 39 ꝛc.

II. **Häſeln**, intr. (haben): 1) knurren wie ein Haſe. Tſchudi Th. 200. — 2) haſelieren (ſ. d.).

Anm. Verſch. das veralt.: Wann das Geſchirr ein wenig verhaſelt, ſo ſetzt er [der Häfner] das Ohr [den Henkel] daran. Garzoni 542a, vgl. ahd. has(a)non, ſtreichen, glätten, vom Hafner. Schm. 2, 244.

Häſen, tr.: ſchrecken, und intr. (haben): bangen (veralt.).

Zſſtzg. z. B.: Āūs⸗: Wer gut gehängt iſt in dieſer Welt, braucht nicht Haſe bei der Trommel zu ſein. „Und der Beweis?“ Er hat überhaupt ausgehaſet. V. Sh. 2, 289. — Er⸗: intr. (ſein): erbangen (veralt.), ſ. Stalder 2, 24.

Ēīn-häſen, tr.: ſ. Häckſe, Anm.

Häſenhaft, a.: in der Weiſe eines Haſen, haſenmäßig, furchtſam (haſig), haſelierend ꝛc.: Die Gelehrten, die wohl das Licht hatten, aber aus H—igkeit [Furchtſamkeit] die Finſternis herrſchen ließen. Gervinus Lit. 3, 131.

Haſerēī, f.; —en: Haſenhaftigkeit, Geckerei.

Haſīērlich, a.: (veralt.) haſelierend; artig, galant: Entfernt von der „neuen h—en Art und unerhörten Phantaſie“. (Riſt) Gervinus Lit. 3, 261; Logau 1, 10, 94 ꝛc.

Häſig, a.: haſenhaft, bange: Viel Tauſende liefen dort h—en Lauf. Arndt 283.

Häſin, f.; —nen: weiblicher Haſe, Mutter⸗, Satz⸗, Setzhaſe: Euer Zahn . . iſt ſo hohl, daß eine H. drin ſetzen könnte. Hebel 3, 225 ꝛc.

Háſpe, Häſpe, f.; —n; Häſpchen, lein; —n⸗: 1) der Haken, worin Thüren, Fenſter ꝛc. hängen und ſich drehn, oder das ſich darum drehende Thürband ꝛc., Hänge, Angel, Kloben: Thür, die ſtatt der Heſpen an Stricken hing. Forſter R. 1, 324; Alle Thüren beben | in den Heſpen. Göckingk Lieb. 36; Die Thür will nicht aus der Heſpe. Klencke Parn. 1, 207; Stieß den zweiten Flügel der Hausthüre auf, daß Haſpe und Riegel weithin auf den Flur klirrten. Waldau R. 2, 225; 3, 192; Fenſter⸗, Thür⸗H. ꝛc. — Mundartl. auch der Klinkhaken der Thüre; ferner ein Häkchen im Thürpfoſten, die Thür zu „verhaſpe(l)n“, vgl. Kettel und Verketteln. — 2) Bergb.: halbe Klammern, zur Befeſtigung der Fahrten (Leitern) an die Dumpfhölzer, Fahrthaſpen. — 3) Salzw.: hervorſtehende Krampen am Boden der Pfannen, dieſe an die Hakſcheite zu befeſtigen.

Anm. Ahd. haspa, mhd. haspe (in Bed. 1), mundartl. Form: Haſpel. — S. auch Haſpen.

Háſpel, m. (ſ. Anm.), —s; uv.; chen; ⸗: 1) Haſpe (ſ. d. Anm.). — 2) eine mittels eines Kreuzholzes, eines Griffs, einer Kurbel ꝛc. drehbare Winde, Etwas darauf (vgl. Weife), — oder Etwas damit in die Höhe zu winden ꝛc. (vgl. Winde⸗, Spill⸗, Daumkraft ꝛc.): Der [Garn⸗] H. hat Rad und Zeiger, ſo daß ſich bei jedesmaligem Umdrehen eine Feder hebt, welche niederſchlägt, ſo oft 100 Umgänge auf den H. gekommen ſind ꝛc. G. 19, 43; Die . . das Leben | mit Spinnen friſtete . . . keinen Zeitvertreib | als ihres H—s Knarren kennet. W. 12, 6 ꝛc.; H. der Weber, Seiler, Färber, Nadelmacher, der Papiermaſchinen ꝛc., die zum Aufwinden dienen; H. im Bergbau, Erz ꝛc. her⸗

auf- oder emporzuwinden; H. an der Preſſe der Kupferdrucker, die obre Walze zu bewegen ꝛc. — S. Zſſtzg. — So auch nach der Ähnlichkeit ein horizontales Drehkreuz, das einen für Fußgänger beſtimmten Weg für Pferde und Wagen ſperrt (ſ. Dreher 4); früher auch ein Torturwerkzeug ꝛc. — 3) (ſ. 2) ein Garmaß von — zeitlich und örtlich — wechſelnder Länge, ſ. Zaſpel und Zahl. — 4) eine Archenmuſchel, die wie gedreht u. verſchoben ausſieht, Arca tortuosa, Weife u. übertr.: Einer, der ſich unbeſonnen umhertreibt, übereilt handelt, alberner, verdrehter Kerl: Hat man je einen ſo wirbeligen Kerl, ſo einen verdrehten H. . . geſehen? Scherr Sch. 2, 46, vgl. Schm. u. Stalder.

Anm. Ahd. haspil, mhd. haspel, masc., wie auch meiſt in nhd. Schriftſpr. und ſo in Mz. zuw. mit Uml.: Die beſten Garnhäſpel. Keller gH. 2, 337, doch gilt in Nordd. zumeiſt das fem. (Mz. H–n). — Ein goldnes H–chen. Grimm M. 207. — Mundartl. Bedd. und Wendungen ſ. Schm., Stalder, Brem. Wörterb. und vgl. Haſpeln.

Zſſtzg. z. B.: Āufwinde-: im Ggſtz. zum Abwinde-H. Karmarſch 3, 274. — Bĕi-: ein ungehörig bei oder neben dem Haſpel hangender Faden, — übertr. auf Perſonen, namentl. ein außereheliches Kind. — Bérg-: zum Emporwinden von Erz und Stein, mit liegender Welle, ſ. Renn- oder Rundbaum. — Bōden-: ſtehender Kreuz-H., Laſten auf Kornböden ꝛc. zu ſchaffen, Winde. — Dárm-: zum Haſpeln der Darmſaiten. — Érd-: mit ſtehender Welle, auf der Erde mit Pfählen befeſtigt, Erdwinde, Göpel. — Fêder-: der Jäger, die Federlappen darauf zu winden. — Gárn-: das geſponnene Garn von der Spule zu winden (Weife); das geweifte in Knäuel zu wickeln (Garnwinde); bei den Webern, den Aufzug auf den Garnbaum zu wickeln. — Hánd-: die mit der Hand gedreht wird, z. B. die gewöhnliche Weife. — Hórn-: der gewöhnliche Berg-H., mit hervorſtehender Handhabe, dem ſogen. Horn, ſ. Rad-H. — Krēūz-: wo die Hebel am Wellbaum ein Andreaskreuz bilden: Liegender, ſtehender K., ſ. Boden-H. — Préß-: Kreuz-H. zum Zuziehn einer Preſſe, z. B. bei den Papiermachern ꝛc. — Rād-: ähnlich wie der Horn-H., nur daß hier mehrere Hörner an dem Umkreis eines am Rundbaum befeſtigten Haſpelrades ſitzen. — Schlāg-: bei der Baumwollenſpinnerei ein Haſpel aus zwei rahmenartigen Flügeln an einer eiſernen Welle beſtehend, in den Schlagmaſchinen, die Baumwolle aufzulockern, zu reinigen u. in Watten zu verwandeln, auch Schläger genannt. — Schnápp-, Schnéll-: Weife, die die Zahl der geweiften Fäden durch das Schnappen eines Brettchens ꝛc. angiebt, Zahl-H. oder -Weife, ſ. Schneller. — Sēiden-: die Seide von den Kokons zu winden. — Spéck-: bei Walfiſchfängern, den Speck aus dem Flensgatt hinaufzuwinden. — Trêt-: Rad-H. mit Tretrad. — Vōrleg-: Berg-H., mit einem Stirnrad am Rundbaum, in das ein mit dem Haſpelhorn verſehenes Getriebe greift. — Zāhl-, Zǟhl-: ſ. Schnapp-H. — u. ä. m.

Geháſpel, n., –s; 0: Haſpelei.

Háſpel-bar, a.: was ſich haſpeln (ſ. d. u. Zſſtzg.) läſſt: Der ab-h–e Faden . . Die un-h–e innere Schicht der guten Kokons. Knapp Techn. 2, 642 ꝛc. — **-ēī**, f.; –en: das fortwährende, wiederholte Haſpeln (ſ. d.). — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der haſpelt, z. B. im Bergb. der Haſpelknecht ꝛc.; Die Garnhaſplerin ꝛc. — **-ig**, a.: haſpelnd, zappelnd, fahrig und haſtig ꝛc.

Háſpeln, tr. und — mit leicht ergänzbarem Objekt — intr. (haben): auf einen Haſpel oder mit einem Haſpel aufwinden: Erz aus der Grube, Garn h.; Der Bindfaden von einem runden Haſpel ab auf einen viereckigen haſpelte. Lichtenberg 5, 245; Das Garn richtig gehaſpelt. Möſer Osn. 1, 107; Die Mutter erzählte, wenn ſie haſpelte. Ph. 1, 46; Welche gehaſpeltes Garn von der Wind' abſpulte. V. 2, 151 ꝛc. Übertr., wobei man theils auf etwas Geſpinſtähnliches, theils auf das Schnelle und Haſtige, theils auf das Kreisförmige, theils auf das Einförmige der Bewegung und den ſchnurrenden Ton, theils auf das Mühſame und Anſtrengende (vgl. Winden) ꝛc. ſieht (ſ. Zſſtzg.), z. B.: Als er die ganze Wirrnis aus einander zu h. [vgl. den Ggſtz.: ver-h.] ſuchte. Auerbach D. 4, 140; Da haſpelten [ſtoben ꝛc.] ſie Alle auseinander. Bettine Br. 1, 257; Um die weiße Hand zu zeigen, | haſpelt er am Halſe [bewegt die Hand hin und her]. Heine Rom. 207; Als er .. uns ſo kümmerlich in dieſem Sturme h. [uns hin und her bewegen] ſah. Münchhauſen 85; Wie die [ſtrickenden] Finger nur immer beim Thee und bei Muſik zaſpeln und h. Tieck NovKr. 4, 120; In der Meinungsfabrik als h–der, zwirnender, rühriger und ſtets thätiger Knecht. GſN. 1, VII; Flächſene Heldengedichte, | die haſpl' ich ſchnellerweis [ſ. Schneller]. Uhland 461; Einem Handel, .. wobei es immer 'was zu h. und zu ſpinnen ... giebt. W. 12, 184; Die Spinne ... fing an zu h. und zu weben. Zachariä ꝛc.; Sich feſt h., ver-h., vgl. Los-h.

Anm. S. Haſpen und vgl. Zaſpeln und damit Zappeln, Happeln. Nach Schm. heißt der Haſpel mundartl. auch Haſtel und dazu Ab-haſt(n)en, abhaſpeln, vgl. Haſt.

Zſſtzg. (vgl. überall die von Haſpen) — in der Bed.: haſpelnd gehen, entweder refl. oder als intr. (ſein), z. B.: Áb-: Garn, Fäden von den Kokons a. ꝛc.; übertr.: Das friſchquillende Leben läſſt ſich nicht an .. Kategorieen auf- und wieder a. Auerbach SchB. 67; Vorgeſtern als „Lear“ aufgetreten, geſtern den „Dallner“ abgehaſpelt. MBeer Br. 13; Die Predigt haſpelt ſich ſo weiter ab. Börne 2, 136; Am Hofe ihres Bruders unbedeutende Tage abzuhaſpeln. G. 9, 179; Redensarten a. Immermann M. 1, 51 ꝛc.; Sich a., ſich haſpelnd abarbeiten, vgl.: ſich zer-h. — Án-: Angehaſpelt kommen, haſtig, mit mühſam und ſtark bewegten Händen und Beinen. — Āūf-: Erz a., herauf-h., heraufwinden; Garn a., auf den Haſpel oder zu Ende winden, aufweifen, vgl.: Ich nannte es eine Weife, weil man damit [mit dem Roſenkranz] in einem andächtigen Haushalte den Faden des Gebets in richtige Gebinde aufzaſpelt. König Kl. 1, 210; Sich a., ſich aufrappeln, ſich emporwinden; Zu ſeinem Erſtaunen haſpelten ſich alsbald die ſieben Schlöſſer auf. Muſäus M. 5, 129 [ſprangen auf, öffneten ſich]. — Fórt-: weiter-h., z. B.: Der Görge haſpelt ſich im Traume weiter fort [geht — mit verbundnen Augen — tappend fort]. Lichtwer 138. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Soll ich dir jedes Wort aus dem Hals heraushaſpeln. Wagner Kind. 28; Ein Gewebe in der Küpe herumhaſpeln ꝛc. Karmarſch 1, 160; 744; 2, 376; Indem er am Hals herumhaſpelte. Heine Lut. 2, 102; Als würden alle Eingeweide langſam aus dem Leibe hervorgehaſpelt. Vogt Oc. 2, 154; Ich konnte mich nicht hindurchhaſpeln [hindurcharbeiten, hindurchwinden], ſo ſehr ich mich ſtellenweis angezogen fand. HVoß JP. 101 ꝛc. — Lōs-: durch angeſtrengte Bewegung losmachen: Kann er darin gefangen ſich l. Alexis H. 1, 2, 52; 1, 1, 219. — Nāch-: haſpelnd hinterdrein kommen ꝛc. — Vĕr-: haſpelnd verwirren, verheddern: Daß er ſich immer verhaſple, wenn er einen zuſammenhängenden Vortrag halten wollte. Auerbach D. 4, 102; Holtei Jahr. 1, 162; Du biſt verhaſplet und verwickelt mit zeitlichen Sorgen. Keiſersberg Poſt. 185; Die Lüge, in die er ſich eben v. wollte. Prutz Eng. 2, 175; 1, 193 ꝛc. — Vorūber-: Da haſpelte auf langen Beinen ein großer Käfer vorüber. Kohl Südr. 1, 320. — Zĕr-: haſpelnd entzwei machen ꝛc., z. B.: Der Wetteifer des Franzoſen, das Deutſche zu radbrechen [ſ. d.], wie Jene ihr Franzöſiſch zerhaſpelten. König Jer.; Sich z., ſich haſpelnd zerarbeiten, vgl.: Sich ab-h. — Zurǘck-: Wenn er auf ein Fuhrwerk ſich nicht lud, | hat ſich der Kerl, krummbeinig, wie er iſt, | Glock zehn Uhr Nachts noch nicht zurückgehaſpelt. HKleiſt Kr. 91 u. ä. m.

Háſpen, tr.: 1) haſpeln (ſ. d. und Zſſtzg.), weifen: Was das Weibervolk den Tag durch geſponnen, Das haſpete Hans Joggi am Abend. Gotthelf Sch. 158. — 2) ſ. Haſpe, in Zſſtzg. (wobei zuw. Haſpeln vorkommt), z. B.: Die Fahrten an- oder ein-, im Ggſtz.: aus-h.; Die Thür aus-h. (aus der Haſpe oder Angel heben), ſie ver- oder zu-h. (ver-, zuketteln) ꝛc.

Háſs, m., –es; 0; -: Ggſtz. von Liebe, — die in Einem wurzelnde heftige Abneigung und feindſelige Geſinnung gegen Einen oder Etwas: Feuriger, heftiger, grimmiger, herber, bittrer, unverſöhnlicher, tödtlicher H. ꝛc.; H. gegen Einen oder Etwas empfinden, fühlen, hegen; Einen H. auf Einen werfen oder haben; Einen H. gegen, wider ihn faſſen; Seinen H. gegen ihn, an ihm auslaſſen, kühlen; Etwas aus H. thun; Sich Jemandes H. zuziehn, Deſſen H. auf ſich laden; Einem H. (über Etwas) tragen. Gervinus Sh. 1, 43; Simrock Nib. 866 ꝛc., veralt.: Neptunus der trug alten H. zu ihm. Schaidenreißer 1b (vgl. Liebe zu Einem), noch: Der Winter, zu dem [gegen den] du meinen grimmigen Haß kennſt. Chamiſſo 5, 213 ꝛc. Das Gehaßte oft im (objekt.) Genit. (nicht zu verwechſeln mit dem ſubjekt.!) = gegen ꝛc.: Die Liebe der Tugend, den H. des Laſters. G. 29, 265; Der H. des Königthums. 25, 72; Nicht Menſchen-H., ſondern H. meiner ſelbſt trieb mich in die Einöde. Pfeffel Pr. 2, 212; Überall .. | fand ich den gleichen H. der Tyrannei. Sch. 527b; Ich ſtritt aus H. der Städte und nicht um euren Dank. Uhland 422 ꝛc. (vgl. Zſſtzg.). — Sie beweiſen mir H. um Liebe. Pſ. 109, 5; Der H. iſt ein aktives Mißvergnügen, der Neid ein paſſives. G. 3, 179; Heiß mit H. und Grimm begoſſen. Luther 8, 5a; Von der Parteien Gunſt und H. verwirrt. Sch. 319a; Daß meine Liebe ... nur eures H–es Flammen mächt'ger ſchüre. 492a ꝛc. — Perſonif.: Den plaget Junker H. und Frau Ehrgeiz. Luther SW. 61, 56.

Anm. Goth. hatis, ahd., mhd. haȥ, engl. hatred, wie mundartl.: So darf dich der Haſſard nicht übermannen. Auerbach D. 4, 134; Feindſchaft und Haſſard. 185, ſ. Schm., vgl. Hader und Heiß. Veralt.: Mehr aus Verhaß denn Liebe. Schweinichen 1, 329.

Zſſtzg. (vgl. Feindſchaft), wobei das Bſtw. theils einem ſubjekt. Genit. entſpricht: Ein Opfer des Prieſter-H–es. Sch. 765b ꝛc., — öfter dem objekt.: Menſchen-H. und Reue. Kotzebue; Tyrannen-H. war meines Herzens Schlag. Chamiſſo 4, 41 ꝛc., ſo auch: Empfohlen Krieges-H. [den Krieg zu haſſen]. Gleim 4, 121 ꝛc., — zuw. beiden Genit.: Bei allen Teufelsfeſten | wirkt der Partei-H. doch am beſten. G. 12, 256, der H. einer Partei gegen die andre, — zuw. einen Vergleich bez.: Schaudernd hört' ich oft und wieder | von dem Schlangen-H. der Brüder [heimtückiſch giftiger H.]. Sch. 500a ꝛc., ferner z. B.: Érb-: ererbter Haß: In der Bruſt den alten E., | angeſtammten Durſt nach Rache. Freiligrath H. 15; Der mit der Milch der Amme | den alten E. in ſich ſog. Sch. 662a. — Privāt-: Dort, wie hier, waffnet Pr. die Nation. Sch. 778b u. ä. m.

Geháſs, a.: (veralt.) haſſend, feind, gehäſſig (ſ. d.): Einem g. ſein, werden. Fiſchart B. 265b; H. 13, 219; Uhland V. 424 ꝛc.

Háſſel: 1) (mundartl.) m., –s; uv.: Häſeling. — 2) f.; –n: Haſel.

Háſſel, (mundartl.) m., –s; uv.: häßlicher, haſſenswerther Menſch. Campe. — **-n**, intr. (haben): in gereizter Stimmung ſein und ſprechen. Gotthelf U. 2, 95; 219; G. 153; Sch. 30 ꝛc.

Háſſen, tr.: Haß gegen Einen oder Etwas haben: Einen, Etwas, Etwas an Einem h., bitter, eifrig, glühend, tödtlich, bis auf den Tod, wie den Tod, wie die Sünde, wie die Peſt, wie den Pfuhl (Platen 4, 289), wie die Pforte (Sch. 494b) der Hölle h. ꝛc.; Haſſet das Böſe und liebet das Gute. Amos 5, 15; Äußerlich hatten Alle das Ausſehn, als ob ſie ſich bitterlich haßten, aber innerlich war bloß ein Grollen. Gotthelf U. 2, 64; Wir haben lang genug geliebt, | wir wollen endlich h. Herwegh 1, 78 ꝛc. — Ungehaſſt. — Dazu imperativiſch: Ein Haſſe-Licht = Lichthaſſer; ugw. als Ew. mit Steigerung: Du aller Mädchen haſſeſchildeſte [Göttin Frieden, die du die Schilde am meiſten haſſeſt]. Droyſen Ar. 1, 62.

Zſſtzg. z. B.: Ér-: durch Haß erwerben: Den Fluch, den vor der Welt der Haſſer ſich erhaſſt. Gellert 2, 41. — Vĕr-: ſ. Schm., nhd. üblich nur im Partic.: Verhaſſt, a.: im hohen Grade dauernden Abſcheu und Widerwillen mit feindſeliger Geſinnung erregend: Einer, Etwas iſt Einem, iſt bei Allen verhaſſt; Sich, Einen bei Jemand verhaſſt machen; Es iſt mir Nichts verhaßter als Schmeichelei; Ein offner Gegner wird von einem ehrlichen Mann wohl auch gehaſſt, aber er iſt ihm nicht verhaſſt, wie der heimtückiſche Schleicher; Die Sorge, die mehr als ſelbſt mir das Übel verhaſſt iſt. G. 5, 10 ꝛc. — Dazu: Die Verhaſſtheit dieſes Menſchen bei Allen ꝛc.

Háſſer, m., –s; uv. (**-in**, f.; –nen): haſſende Perſon, Feind: oft bibl.; Der H. lehrt uns immer wehrhaft bleiben. G. 13, 276; Dem H. des Nichtigen. FHJacobi 5, 30; Da liebten deine H. dich. Rückert Morg. 1, 41; Des Lebens finſtern H. Schubart 2, 329 ꝛc., zuw., nam.

ſchwzr. mit Uml.: Ein Häſſer ſeines Bruders. Geßner 1, 96 [bei Mendelsſohn 4, 1, 468: „Haſſer"]; Häſſer, Verächter und Gleichgültige. Lavater 1, 22; H. Ph. 13, 79 ꝛc. — So auch: Mein Mädchen ward mir ungetreu, | Das machte mich zum Freuden=H. G. 1, 17; Herauf, Licht=H.! [Teufel]. FMüller F. 152; Ich bin kein Menſchen=H. W. 23, 112 u. ä. m.

Häſſig, a. (=keit, f.; –en): 1) haſſend, Haß hegend, feindlich, von Haß zeugend: H–e Nachreden. Auerbach Leb. 2, 255; D. 4, 291; Welch eine H–keit gegen den Vater in der Bruſt des Kindes waltete. 247; Die Närrin ... | iſt euch h., ſucht euch nur damit | in einen böſen Handel zu verwickeln. L. Nath. 5, 5; Seiner h–en, ſpitzigen, verdrießlichen Wort. Luther 1, 150b; 153b; 128a; Sein h–es, bitters, giftiges Herz gegen mir. 6, 8b; 24a; Eine ganz gemüthloſe h–e Eitelkeit. Raumer Päd. 3, 1, 11 ꝛc. So auch: Den bilder=h–en Koncilien. Fiſchart B. 45b ꝛc. Nam. oft ſchwzr.: ärgerlich, zornig, in gereizter Stimmung ꝛc., ſ. Stalder, z. B.: Schwindſüchtig auf der Bruſt und h. im Geſicht. Gotthelf 5, 97; Wurde nur h–er und böſer. G. 68; Wie h. es Einem mache, wenn man krank iſt und nicht reden mag und man da immer gefragt wird. 398; 327; 342; 344 ꝛc., auch: Vor Häſſigi kann Niemand bei ihm ſein. 174 ꝛc. — 2) Haß, gereizte Stimmung erregend, haſſenswerth, verhaſſt ꝛc.: Er hatte mit ſeiner h–en Mähre zu thun. 354; Er erſchlägt den h–ſten von Allen. Tieck 2, 113.

Anm. S. Gehaß und Häßlich. Meiſt: Ge=h., (veralt. auch: Ab=h.) vgl.: Einen lappgehäſſigen [häßlich geflickten] Bettlermantel. Schottel 919.

Zſſtzg.: Ge=: 1) [1] Alle g–en Regungen zu unterdrücken. G. 20, 78; 13, 193; Der Vogt iſt ihm g., weil er ſtets | für Recht und Freiheit .. geſtritten. Sch. 522a; Den Deinigen empört und g. Tieck N. 2, 39; Das g–e Wort mir erwidernd. V. Od. 12, 278 ꝛc. — Ausgeſetzt den zahlloſen G–keiten, welche ſich die Chriſten gegen die Juden erlauben. Gutzkow Börn. 21 ꝛc. — 2) [2] Darum kämpft' ich den vielvielgehäſſ'gen Streit. MBeer Arr. 156; Ihre Veröffentlichung hatte etwas G–es. Devrient 2, 175; Der Harm iſt ſo g. in ſich ſelbſt, | daß wer davon nur ſpricht, nicht harmlos bleibt. Schlegel Joh. 3, 1 ꝛc.; Sag ihm .. beſtimmt, doch un=g. HKleiſt Hinterl. 140 ꝛc.

Häſslich, a.: 1) Ggſtz. von ſchön (ſ. d.), einen unangenehmen widrigen Eindruck auf die Sinne, zunächſt auf das Geſicht machend: Ein h–es Frauenzimmer, Geſicht; Abſchreckend h.; H. wie die Sünde, wie die Nacht (vgl. den Ggſtz.: Schön — d. h. zunächſt glänzend ſcheinend, — wie der Tag und ſ. Klagel. 4, 1); Ein h–es Thier; Enge, h–e Straßen; Der ſchöne Pfau hat eine h–e Stimme; Ein h–er Geruch; Sich auf dieſe Weiſe h. zu verſchönern. Forſter R. 1, 326; Unerläßlich, | daß der Dichter Manches haſſe, | was unleidlich iſt und h., | nicht wie Schönes leben laſſe. G. 4, 7; H. ſoll ſchön, ſchön h. ſein. Sch. 556b; Vieles was durch die Mode gerechtfertigt iſt, iſt unſchön, oft ſogar h. Tieck DBl. 2, 217; Eine Begebenheit ins H–e zu malen. W. 5, 137 ꝛc. — 2) (ſ. 1) widrig, unangenehm, fatal (ſ. Garſtig): Eine h–e Gewohnheit; H–es Wetter; Ein h–er Huſten; Eine h–e Geſchichte; Sie hat ihn h. ablaufen laſſen; Hat der h–e Kater | wieder gemaut? V. 1, 19.

Anm. Veralt., mundartl. = häſſig 1 und 2, ſ. Benecke u. Schm.; auch: ſchmutzig. Adelung. Vgl. als Ggſtz.: Lieblich.

Häſslichen, tr.: häßlich machen, Ggſtz. verſchöne(r)n: Den ſchönſten Boten, Unglücksbotſchaft häßlicht ihn. G. 12, 201. — Meiſt Zſſtzg.: Be=: Grimm. — Ver=: Sich ſehr verhäßlicht haben. Lavater 1, 67; So verhäßlicht uns das Geſicht eines Feindes tauſend andere Geſichter. Lichtenberg 3, 453; Dich zur Pöbelſeele herab zu v. Sonnenberg D. 1, 495; Stahr Par. 2, 146; Tieck NKr. 2, 276 ꝛc. — Verhäßlichungskunſt [Karikatur]. G. 19, 357.

Häſslichkeit, f.; –en; –s=: das Häßlichſein und etwas Häßliches, Ggſtz. Schönheit: Abſchreckende H. einer Perſon, des Laſters; Durch die H–en und Verkehrtheiten hindurch zur Hoheit. Auerbach SchB. 36; H–en der Seele und hiemit auch des Leibes. Lavater 1, 74; Ihre verborgenen H–en. V. Ant. 1, 298; Die Schweſter dieſer Schönheit iſt eine abſchreckende H.

Häſsling: ſ. Häſeling.

Háſt, f.; 0: Eile hervorgegangen aus innrer Aufregung und Ungeduld: Die H. zu mäß'gen, die dich übel treibt. G. 13, 197; Wenn er gleich das Pergament mit einiger H. aufrollte, ſo ward er doch immer ruhiger, je weiter er las. 17, 276; 270; Mit einer gewiſſen H. und Ungeduld. 27, 52; Ohne H. und Zaſten. Gotthelf Sch. 38; Seine Ruhe liebt, wer Haſt haſſt. Rückert Mak. 1, 138; Welche H. | aus ſeinen Augen blitzt! Sch. 557a; O ſchnöde H., ſo raſch | in ein blutſchänderiſches Bett zu ſtürzen. Schlegel Haml. 1, 2 ꝛc.

Anm. Mhd. hasten, haſten; hastelîche ꝛc., vgl. engl. haste, frz. hâte ꝛc., nach Friſch eines Stamms mit „heiß", vgl. Hatz, auch Zaſt und Haſpel, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Über=: allzugroße Haſt.

Háſten: 1) tr.: in Haſt beſchleunigen: Doch haſtete er ſeine Schritte. Alexis H. 1, 1, 211; Kompert Böhm. 100; Pfl. 1, 144 ꝛc. — 2) refl.: ſich in Haſt beeilen: Was haſteten ſich die Knechte, die Stricke .. zu löſen! Alexis H. 1, 1, 18; Höfer Hausbl. (56) 1, 95; Jeder haſtete ſich vorwärts. Lewald Ad. 266; 258; 147 ꝛc. — 3) intr.: eilen (ſ. d.), mit „haben", — doch auch mit „ſein" im Sinne: ſich haſtig wohin begeben, — auch: Etwas haſtig ſagen, thun: Die Tritte, die jetzt den Korridor h–d herankamen. Alexis H. 1, 2, 281; „Die Thore doppelt umſtellt!" — haſtete er ihm ins Ohr. 2, 3, 166; Wir müſſen fürder h. Chamiſſo 4, 14; Durch prächtige Lädenreihn ... h–d. Freiligrath Pol. 2, 66; In H. Gd. 2, 246; SW. 4, 230; Er haſtete vor uns auf und nieder. Goltz 2, 586; O Zeit ..., in der ich nicht nach falſcher Gunſt | mit eil'gen Schritten haſtete. Platen 2, 54; Sie h. und jaſten. Reithard 219; Worauf ich .. mit der Geſellſchaft haſtete. Rückert Mak. 2, 48; Nicht gehaſtet | mit deiner Waſſertracht! V. 3, 182; H–d, daß noch bei Nacht ſie die Mauern ertrippelten. H. 2, 183; Es haſtet nicht [hat keine Eile] ꝛc. Ugw. in Bezug auf Unperſönliches: Am Leib die Lumpen, die zu fallen h. Rückert Mak. 2, 57.

Anm. Verſch. ſchwzr. Haushaſten, die Haushaltung beſorgen. Gotthelf G. 154.

Zſſtzg. vgl. die von Eilen ꝛc., z. B.: Áb=, refl.: ſich durch Haſten abmatten. — Āūf=: empor=h.: Die Seele haſtet, was ſie kann, | auf nach des Berges ſteilen Zinnen. Lenau Sav. 85. — Be=, tr.: Die Schritte b. Kompert Pfl. 2, 47. — Durch=, tr.: Ein Labyrinth von Liſten und von Launen | durchhaſtet er. Freiligrath Ven. 45. — Empōr=, intr. ꝛc.: auf=h., haſtig emporſteigen. Rank Achtſp. 1, 52. — Entgêgen=, intr.: z. B. auch: haſtig entgegnen, erwidern. Goltz 3, 146. — Er=, tr.: Es müſſe Alles in einem Tage erhaſtet und erjagt werden. Gotthelf U. 2, 32; Die Pferde e. eben einen ſteilen Höhenzug. Rank Achtſp. 1, 7. — Fórt=: haſtig forteilen. Gutzkow 3, 114. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Haſtete die Stufen herauf. Alexis H. 2, 3, 118; Soll ich .. durch die finſtre Nacht hin=h.? Rückert Mak. 2, 145. — Über=: Er überhaſtete ſich nicht. Keller gH. 4, 370; Durch ein tolles böſes Ü. und Antreiben das Verſäumte einzuholen. LvS. 236 ꝛc.

Háſtig, a.: 1) vor innrer Aufregung und Ungeduld eilig: Nun, nun! nur nicht zu h. G. 6, 318; Der haſt'gen Jagd. 13, 234; Fiel ihm h. in die Rede. 15, 260; Man hätte nicht unterſcheiden können, wer h–er, Kunſtvortheile zu überliefern oder ſie zu ergreifen. 18, 290; Ein ruhiges, keineswegs ein h–es Anſehen. 26, 199; Von dem h. genoſſenen Weine. König Kl. 2, 23; So zog ſie dieſen Blick ſo haſtig ſchnell zurücke. W. 11, 163 ꝛc. — Über=h. (allzu h.); Un=h. Rank SchM. 26. — 2) auffahrend, jähzornig: Ich bin etwas h., aber auch gleich wieder gut. Gellert. vgl.: Sich einen h–en [auf Einen h. (1) losſtürmenden] Hund nicht anders vom Leibe zu halten wiſſen, als dadurch, daß ſie ihn auf einen Andern hetzen. L. 10, 165.

Anm. Er trug einen h. grünen Leibrock. Heine Reiſ. 3, 127, = der H–e trug ꝛc., vgl. KlGroth Plattd. 102.

Háſtigkeit, f.; –en: das Haſtigſein, haſtiges Weſen, etwas Haſtiges: Mit H. eilen wir fort. Fichte 8, 286; Ging ihm mit einer verlegenen H. entgegen. G. 14, 148; Mit irländiſcher H. und Übereilung. Lichtenberg 5, 294; Unſre H. | und Jugend wird im mindſten nicht erſcheinen, | von ſeinem würd'gen Anſehn ganz bedeckt. Schlegel Sh. 2, 45; Die H., womit der überſchwänglich Glückliche die Zeit verſchlingt. W. 21, 104; 8, 29; 15, 230; So könnte man dem Stück eher H–en als .. Länge vorwerfen. Zelter 6, 284.

Hätſcheln, tr.: ſtreichelnd auf den Armen ſchaukelnd liebkoſen (zunächſt von kleinen Kindern); mit übertrieben zärtlicher Sorgfalt behandeln: Wie man dieſe Ammen hätſchelt und verdirbt. Auerbach Gv. 378; Da kann ich alter Kindernarre noch in meinen ſiebziger Jahren Etwas zu tragen und zu h. bekommen. Engel 12, 301; Einen ſchwächlichen Körper und Geiſt h. und pflegen. Forſter Br. 2, 147; Das ſchwatzt und hätſchelt ſich ſelbander. Laube Brev. 126; So iſt er der Liebling des ganzen Hauſes, von der Mutter gehätſchelt, von der Tochter geſchätzt. Sch. 628a; Das Volk .. will immer geſchmeichelt und gehätſchelt ſein. W. 34, 371 ꝛc.

Anm. Dazu; Die Hätſchelei, das Gehätſchel, auch: Hätſchelchen, ein gehätſcheltes Kind. Die Ausſpr. ſchwankt zwiſchen Dehnung und Schärfung des „ä". Für die Abſtammung vgl. Schm., wonach es zu „hetſchen" ſchaukeln (vgl. Hatſchen und Keſſer, Anm.) gehört, doch vgl. auch Tätſcheln und Hudeln, z. B. auch: Wann Die unter einander Fänge geben, iſt's nur hätſchel, pätſchel, wobei Keinem die Naſe überläuft. FrMüller F. 26; Da kann man wohl ſagen: Hudel ſind Lumpen, Hutſch findt ſein Hätſch [Gleich und Gleich ꝛc.]. Kurz Sonn. 135. Vielleicht iſt auch der Begriff des Hegens der urſprüngliche, ſ. Hecken, engl. hatch.

Zſſtzg. z. B.: Āūf=: hätſchelnd aufziehn, großziehn: Wo der große Goethe als Patricierkind aufgehätſchelt wurde. Menzel (Börne Frzfr. 22). — Ver=: hätſchelnd verziehn, verzärteln: Verhätſchelt und verzärtelt. Gutzkow R. 4, 302; 8, 359; Wen das Glück zu weichlich tätſchelt, | wird zuletzt es bitter büßen; | wenn du haſt dein Kind verhätſchelt, | wirſt du's endlich ſchlagen müſſen. Rückert 2, 397.

Hátſchen, intr. (haben): ſchlottern (ſ. Schm.): In dem engen [Schuh] hinkeſt du | und h. machet dich der ſchlappe. Rückert Erb. 2, 138, ſ. Zappen 2. — Vgl. Hocken, Anm., ferner: Faulheit und Hotſcherei. Gotthelf Sch. 404, wohl = ſchlottriges, ſchlampiges Weſen.

* **Hatſchier**, m., –(es); –e, (–s): Art reitender Soldaten. Berlichingen 245; Die H.=Garde [des Kaiſers]. G. 20, 231 ꝛc.; an manchen Orten: Policeiſoldat, Gensdarm, z. B. Hebel 3, 105; 231; 342; H–er. 173 ꝛc.

Anm. Ital. arciere, Bogenſchütz, daher: Hartſchiere. Alexis H. 2, 1, 149; Die Hartſchiers. Sch. 389b; Dem Harſchier [Gendarm]. Peſtalozzi 4, 6.

Háttel, f.; –n: ſ. Geiß 1. — **Háttern**, n., –s; uv.: ſ. Etter und Heck.

Hátz(e), f.; –en; Hatz=: Hetze: 1) Hetzjagd (Jagd, wo Wild durch Hunde gefangen wird) eig. und übertr.: Auf die H. (Hetze) gehn, reiten; Eine H. (Hetze) anſtellen; In der H., Hetze [Verfolgung] ſein, Einen haben; Ich hetze nicht und diene nicht zu H–en. Rückert Mak. 1, 39; 2, 219; Du hätteſt die H. ſehen ſollen, wie die armen Thierchen [die Nonnen] nach ihren Röcken tappten. Sch. 117a; 121a; Literariſche H. G. 2, 230; Er war immer in der Eil, immer auf der H. Stahr NatZ. 8, 43 ꝛc.; Dann werde die Hetze erſt angehen, ſie läuft ihrem Ungetreuen, du ihr, ich dir und der Bruder mir nach. G. 16, 293; Was ich mit meinem Mann für eine Hetze [Zank] gehabt wegen des geſtrigen Ballgehens. Wagner Kind. 21 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 2) Ort des Hetzens, Hetz=Bahn, =Garten, =Haus, =Platz: Heute war Thierhetze (1) in dem Grabmal des Auguſt. Dieſes Gebäude iſt jetzt zu einer Ochſenhetze eingerichtet, wie eine Art Amphitheater. G. 24, 62 ꝛc. — 3) das Recht der H., Jagdrecht, ſ. Zſſtzg. — 4) eine Koppel (ſ. d.) Hetzhunde: Legt einige H–en um den Dickicht. Döbel 1, 106b ꝛc. Mundartl. übertr.: Eine H., Hetze [Menge] Kinder ꝛc.

Anm. Veralt.: Der H. = das Hetzen; Der Auf=H. Lohenſtein Ibr. Baſſa 3, 7 ꝛc.

Zſſtzg. z. B. nach dem gehetzten Wild: Auf die Bären=H. reiten. Sch. 189a; Fuchs=, Haſen=, Hirſch=, Sau= oder Schweine=, Wolfs=H., oder =Hetze, =Hetzen ꝛc., ſ. [2], ferner z. B.: Án=: der Ort, wo mehrere Hunde an ein Wild gehetzt werden. — Báll=: das Hetzen auf den Ball (ſ. d. II) oder Keif. — Fêhl=: wobei das Wild nicht gefangen wird. — Lēib= [4]: Hatzhunde zunächſt bei der Herrſchaft. — Strēif=: Sau=H. im Freien. — Vōr=: 1) [3] das Recht, einige Zeit vor Andern, z. B. vor dem allgemeinen Aufgehn der Jagd, oder in einem Koppeljagdrevier vor den Mitberechtigten zu jagen. — 2) [4] an einer Anhöhe aufgeſtellte, beim Nahen des fliehenden Haſen loszulaſſende Koppel

Hunde. — Wind=: das Hetzen mit Winden (Windhunden) auf Haſen, Füchſe ꝛc., das Windhetzen u. ä. m.

Hätze, Hétze, f.; -n: (mundartl.) Elſter (ſ. d., Atzel und Heiſter): Schwätzen wie die H—n. Fiſchart B. 213a; Stein=H., Corvus pyrrhocorax ꝛc., vgl.: Hetzler, der Eichelheher. Tſchudi Th. 107.

Hāū, m., (e)s; -e: 1) der Schlag eines Hauenden, Hieb (ſ. d.): Mit einem Stich oder H—e. Garzoni 132b; Durch einen heftigen H. ſeines Schwerts. Lohenſtein A. 1, 43; Moſen Ah. 64; Blind=H. Fiſchart Garg. 188b; Es wird H—e od. (kollekt.) H. ſetzen ꝛc. — 2) Forſtw.: das Hauen od. Fällen des Holzes im Forſt und — das Revier für die Holzung, auch „Hauung" genannt; Ein Ort Holz, ſo abgeholzet wird, wird ein Gehau, H., Häu, Hieb und Schlag (ſ. d.), auch Verhauicht genannt. Döbel 3, 37a; Ihr müſſt Alleen aushauen, ordentliche H—e anlegen. Eichendorf Phil. 152; Wenn nun da durch falſch geführten H. | .. jener einſt ſo mächt'ge Eichenhain | .. von Geſtrüppe | ſchlechten Holzes rings umzogen liegt. Maltitz Gelaſ. (Vorr.); Sehn ſie [die Bäume] unter ſich wechſeln den H. Rückert 6, 279; Krachten gebrochne Äſte in dem H. Waldau N. 2, 246; Holz=H.; Kohlen=H., wo das Holz für die Verkohlung in Meilern abgetrieben wird oder werden ſoll ꝛc. — Mundartl. auch fem.: [Wo der Dohnenſtrich] ſich durch die ſog. Wald=H. wand. Holtei Jahr. 2, 42. — 3) mundartlich, das Hauen (Mähen) des Heus und dies ſelbſt, ſo auch: Dem Nach=H. oder Grummet. Grube 3, 127. — 4) ein Zungenſchlag der Trompeter beim Vortrag der Feldſtücke.

Zſſtzg. ſ. 1, 2 und 3, ferner mit Vorſilben, ſ. die von Hauen und Hieb, z. B.: Án=[2]: der erſte in einem haubaren Wald angelegte Schlag. — Āūs=[2]: das Aushauen von Holz im Forſt, das Lichten u. die gelichtete Stelle, Blöße: Jener A. war nothwendig, ſelbſt zur Erhaltung des Waldes. Engel 1, 274; Ihre beſten Luſtſpiele würden uns ohne dieſen A. des allzuwollüſtigen Wuchſes unerträglich ſein. L. 7, 57; Bis ein A. im Walde und die Ankunft auf der höchſten Kante des Berges ihm die ganze Heimathsſtadt vor ſeinen Füßen liegend zeigte. OLudwig Himm. 12. — Ge=, neutr.: 1) [1] das wiederholte Hauen. — 2) [2] Durch des G—es Stumpen. Salis 66. Auch: Junge Gehäue. Döbel 2, 188a, Gehauicht ꝛc. — Nāch=[3]. — Über=[2]: überſtändiger Hau oder Schlag. — Ver=, m., (n.): Verhack (ſ. d.): Wie der Geiſt des Menſchen vorſchreite trotz der V—e der Dummheit. Börne 3, 166; Der V. rings um die Kaſſeler Schanzen. G. 25, 263; Das Heer durch eine Wagenburg oder einen V. zu ſichern. JvMüller 24, 174; Dringen | durch den ſtürzenden V. Neithard 347; Ein undurchdringliches V. Briefe aus Nordamerika 9.

Hāūbar, a.: was gehauen werden kann, namentl. Forſtw., von Holz, das ausgewachſen iſt und die nöthige Stärke zum nutzbaren Fällen beſitzt (auch: Hauig, hiebig (ſ. d.), ſchlagbar): H—e Forſte. V. Ländl. 1, 263.

Hāūbe, f.; -n; Häubchen, lein; -n=: Bedeckung des Haupts oder Kopfs: 1) eigentl., von Menſchen, vgl. Mütze: a) von Männern, im Allgem. veralt. und mundartl. z. B. von dem Kopfbund der Prieſter 2. Moſ. 28, 40 (verſch. von dem „Hut" des Hohenprieſters v. 39 u. 4), vgl. Schm. 2, 665 u. 137: H. ſtatt Mütze: Präſident in einem kurzen Gartennachtrocke von weißem Piqué, rothdamaſtener H., worunter ſein graues Haar hervorſieht. Iffland 9, 1, 83; ſo Manns=, Pudel=, Schlägel=, Schlaf=H., dies Letztre, wie Schlafmütze (ſ. d.), auch übertr. auf einen Menſchen von ſchläfrigem, nicht aufgewecktem Geiſt, z. B. vHorn rhD. 2, 156; Schmj. 6 ꝛc. — Früher galt ſo: Doktor=H. (vgl. =Hut u. z. B. bei Keiſersberg Narrenſch. 2a: Gehaubte oder Häubleins=Narren, ſtudierte); Deckel= oder Haar=H., eine Art Perücke ꝛc. — Hochd. üblich ſo nur noch von einem Theil der Bewaffnung: An den ehernen H—n | der verwundeten Flüchtlinge ſchnauben | ſchon die Roſſe. Freiligrath SW. 4, 268; Der [altgriechiſche] Metallhelm beſteht aus der H. oder Kappe, Stirn=, Nacken= und Seitenſchirmen, Bügel und Helmſchmuck. Rüſtow gK. 9; [Der Ritter] beginnt dann Stück vor Stück | ſich zu entwaffnen, nimmt die H. ab. W. 11, 144 ꝛc., ſ. namentl. Blech=, Pickel= und Sturm=H. — Dahin gehören wohl auch die ſprchw. Wendungen: Dem Feind auf die H—n geben [auf den Leib rücken]. Opitz; Wann ihnen der Herr nicht allezeit auf der H—n und auf dem Gattern ſitzt. Garzoni 576a; Gab den Türken auf die H—n [ſchlug ſie]. Nicolai 1, 173; Wenn ihr weiter geht, | .. ſo haben wir den Kobold auf den H—n. W. 20, 39 ꝛc. — b) allgm.: eine ſich dem Kopf anſchmiegende Bedeckung des Kopfs beim weiblichen Geſchlecht und bei kleinen Kindern: Den Stoikern in H—en [den Frauen in ihrer Philoſophie]. W. 10, 74; Paille Band zu dem Häubchen. G. 9, 293; Mädchen, als du kamſt ans Licht, | ſchmückt' ich dich im Häubchen | .. dachte dich als Weibchen. 12, 95, mit Hinblick auf die Sitte, daß Jungfraun in Haaren oder im Kranz gehn, Frauen H—n tragen, ſo: Weil ſie als Mädchen ſich ſchlecht aufgeführt hatte und dann mit aller Mühe unter die H. gekommen war. Kinkel E. 98; Ich dächte, du warteſt auch noch ein bischen, ehe du es verſuchteſt in der H. durch die Welt zu kommen. Möſer Ph. 3, 45; Habe ich dich .. mit Ehren unter die H. gebracht. Rabener 3, 34; Deiner .. | harrt im Gemach, kranzlos, unter dem Häubchen die Braut. V. 3, 22; W. 15, 118; Unter dem Mutterhäubchen. G. 18, 70 ꝛc. — Ferner: Daß es unter ihrer H. [mit ihrem Kopf, Verſtand] nicht richtig ſtehe. W. 19, 332, vgl. von Männern: „unterm Hut" ꝛc. — Als Tracht auch der gewöhnlichſten Frauen zuw. dem Kopfputz, der Koeffüre ꝛc. entgegengeſtellt: Sobald es ihnen beliebt hat, die H. und Mütze mit einem ſogenannten Kopfzeug zu vertauſchen. Gedike Du. 20. — Zſſtzg. hierzu unerſchöpflich, beſonders in Bezug auf die wechſelnden Moden, z. B. nach der Perſon, für die ſie beſtimmt iſt: Damen=, Frauen=, Kinder=, Weiber=H. ꝛc., — nach der Zeit oder Gelegenheit, für welche ſie getragen wird: Abend=, Morgen=, Nacht=H., Alltags=, Feſt= oder Sonntags=, Haus=, Geſellſchafts=, Gala=, Staats=, Trauer=H. ꝛc., — nach dem Stoff: Leinen=, Flor=, Taft=, Tüll=H. ꝛc., — nach der Verbrämung, dem Beſatz, der Verzierung ꝛc., oder der Form oder dem hauptſächlich davon bedeckten Theil (vgl. nam. Schm. u. Krünitz): Aufſatz=, Backen=, Bänder=, Bart= [mit gefälteltem Backen= und Kinnſtreif], Boden=, Buckel= (Goldne Bockel=H. Steub DTr. 1, 250), Bund= oder Gatter=, Falten=, Feh=, Flügel= (G. 22, 138), Gugel=, Hirn=, Horia= (Keller gH. 2, 54), Kopf=, Ohren=, Pelz=, Perl= (Kohl Südr. 1, 15), Purpur= (Sir. 6, 31), Riegel= (von Gold und Silber ſtrotzend. Waldau N. 1, 59; Heine Rom. 145, vgl. Schm. 3, 68), Schneppen= (Immermann M. 3, 79, vgl. Weinhold 45b), Spitzen= (G. 20, 213 ꝛc.), Stock=, Strich=, (Niebuhr Nachgel. 10), Zipfel=, Zug=H. u. a. m. — c) zuw. ſtatt behaubte Perſ.: Die Haarflechten (ſ. d.) und H—n [Frauen u. Mädchen] raffen unten am Boden auf. Grube Geogr. 1, 107. — 2) mannigfach übertr. auf Dinge von haubenartiger Form od. die Etwas wie eine Haube umſchließen, namentl. den oberſten Theil von Etwas bedecken, z. B.: Nach Iran will ich ziehn und von dem dunkeln Staube | der Schlacht dem lichten Mond aufſetzen eine H. [ihn in eine Staubwolke hüllen]. Rückert Roſt. 12a; Gleichwohl haben ſie dieſen Stücken ein andres Häublin aufgeſetzt, auf daß man nicht merkte, woraus ſie gefiſcht wären [ſie anders aufgeſchmückt]. Fiſchart B. 52b ꝛc., vgl. 1 und verkappen. — So namentl.: a) eine Haut, die einige Kinder bei der Geburt auf dem Kopf haben und die Glück bedeuten ſoll, Weſterhemd; ſ. Schafhaut. — H., Glücks=H., bei Mädchen; Hut, Helm (ſ. d. 3c), Glücks=Hut ꝛc. bei Knaben, vgl. Glückshaut, frz. coiffe. — b) der oberſte Theil des Kopfs der Vögel, — namentl. aber der Federbuſch auf dem Kopf mehrerer Vögel (ſ. Holle; Krone 3; Töppel ꝛc.), z. B.: So ſträubt der Wiedehopf die H. ernſthaft auf. Tſchudi Th. 81, ſo Hauben=Lerche ꝛc., ſ. Oken Reg. 178c. — c) bei Bergen die den Gipfel umgebenden Wolken, ſ. Hut 2b: Das Morgenroth umſäumt des Berghaupts hohe H—n. Rückert 2, 474; Der Mythenſtein zieht ſeine H. an. Sch. 517a ꝛc. Daher auch Eigenn. von Berggipfeln, z. B.: Stroh=, Sturm=H. in Schleſien ꝛc. — d) bei Pflanzen, z. B. der gewölbte Wipfel von Bäumen (Hut): Die [Linde] zerbarſt — ſie klafft mit jähem Spalt | auf von der Wurzel bis zur Splitter=H. Freiligrath Garb. 31 ꝛc., namentl. aber umhüllende Häute, z. B.: Pinienkerne .. huben ſich, wie in einem Ei eingeſchloſſen, empor, warfen aber dieſe H. bald ab. G. 36, 88. — So: H., Kappe, Hut, Moos=H. ꝛc. die kegelförmige Bedeckung der Antheren bei den Mooſen (Calyptra); ferner: Wurzel=H., die die Spitze der Pflanzenwurzel bedeckende Hülle abgeſtorbner Zellenſchichten ꝛc. — e) Bauk.: ein Kuppel=, namentl. ein Helmdach, H., wälſche H. — f) der obre, drehbare Theil des Mühlgehäuſes an den holländiſchen Windmühlen, auch Hut. — g) in vielen Gewerben ein über Etwas angebrachtes Dach ꝛc., oft auch „Hut" genannt, z. B. das Dach über den Pferdegöpeln im Bergwerk, als Schutz des Sparrwerks gegen die Witterung; in den Papiermühlen das kaſtenförmige Dach über der Holländerwalze, das Spritzen des Zeugs zu verhindern, der „Verſchlag"; über den Reverberieröfen das halbkugelförmige Dach zur Verſtärkung und Reglung der Hitze; über dem Keſſel der Schriftgießer der blecherne „Hut" in Geſtalt eines umgeſtürzten Trichters zum Ableiten der Dämpfe; der auf den Treibherd aufgeſetzte Deckel; bei den Köhlern die oberſte Schicht des Meilers ꝛc. — h) Glockengieß.: der oberſte gerundete Theil der Glocke, worauf die Henkel ſtehn, auch „Platte". — i) an Meſſern der untre Beſchlag, im Ggſtz. des obern oder Vorderbündchens. — k) am Hammer der oberſte Theil in der Mitte, wo das Auge iſt, auch „Hut". — l) bei den Falknern die dem Vogel zur Zähmung aufgeſetzte Kappe. — m) bei Jägern u. Fiſchern haubenförmige Netze, z. B.: H., ein kleines Netz mit Bleikugeln an den 4 Enden. Laube Brev. 261; Die Dachſe mit der H. zu fangen. Döbel 2, 139; Mit großen Fiſchergarnen, H—n, Wurfgarnen ꝛc. 4, 98a. — n) der zweite Magen der Wiederkäuer, auch die Mütze, Hülle, das Garn (Reticulum). — o) Holländiſche H., bei Einigen der Papiernautilus, Nautilus argo, vgl.: Fiſchweiber=H., eine Muſchel, Patella equestris, auch Dragonermütze (ſ. d.) u. ä. m.

Anm. Ahd. hûba, mhd. hûbe, wohl zu „Haupt" gehörig.

Zſſtzg. ſ. 1a und namentl. 1b, ferner: Bär=[2m]: der Fiſcher, ſ. Bär IV. — Bléch=[1a]: Pickel=H.: Eine B. und einen Spieß. G. 9, 9. — Dáchs=[2m]. — Fálken=[2l]. — Fíſchweiber=[1b u. 2o]. — Glúcks=[2a]. — Júngfern=[1b]: Droyſen Ar. 1, 381. — Kanīnchen=[2m]: Laube Brev. 267. — Mōōs=[2d]. — Píckel=[1a]: beckenförmige Kopfrüſtung: Band mir die P. feſt. G. 35, 10; Wenn der Helm nur als P., Sturm=H. dienen ſoll. Rüſtow gK. 11; veralt.: Becken=, Beckel(manns)=, Bickel=H. — Rāūſch=[2l]: für die wilden erſt gefangnen Falken, im Ggſtz. der Steck=H. — Schnēē=[2m]: zum Repphuhnfang. — Stéck=[2l]: für die ſchon abgetragnen Falken. — Strōh=: z. B.: Beim letzten Häuschen, deſſen mächtige St. faſt den Boden berührt. Alexwald 1, 42, ſo auch: die Bedeckung über die Haufen zur Salpetergewinnung. — Stúrm=[1a]: Pickel=H., übertr. [2o] mehrere Arten Schnecken, z. B. Buccinum cornutum, decussatum, flammeum ꝛc., auch eine Art Nachtſchmetterling, Phalaena libatrix. — Thúrm=[2e]: Tempelchen, deſſen wulſtige Th. Roſenkranz. — Wólken=[2c]. — Wúrzel=[2d]. Schacht B. 107 — u. ä. m.

Hāūbeln, tr.: mit einem Häublein verſehn, ſ. Hauben u. Zſſtzg.

Hāūben, tr.: mit einer Haube verſehn, be=h., z. B.: Eine Braut h. Günther 504, ſ. Haube 2b; Mein Brautkranz iſt geraubt, | ich bin nunmehr gehaubt. Mühlpforth 2, 21; Gehäubte Braut. Goltz 3, 139. — Einen Falken h., häubeln, ſ. Haube 2l; vgl. Kappen und Zſſtzg. — Der gehaubte Kibitz. Tſchudi 73; Gehaubte Täubchen. W. 15, 179, ſ. Haube 2b ꝛc. — S. auch Haube 1a.

Zſſtzg., vgl. die von Kappen, z. B.: Áb=: die Haube abnehmen: Den Falken a. — Āūs=: (veralt.) Die Tochter a., verheirathen. Schottel 1130b. — Be=: Eine Braut, einen Falken b.; Die Geiſtlichen ihrer Würde entſetzen . . . bedeckt mit einer Miter von Papier, welches eigentlich heißt: einen Miſſethäter b. Gryphius Säug. 151. — Ēīn=: Haubt das entkränzte Haupt mit Flor und Perlen ein! Lohenſtein Roſ. 81. — Ent=: Den Falken e., ab=h., vgl.: Entwaffnet und entſturmhaubet. Sturz 2, 314. — Úm=: Vor ſchwarz umhaubter Nacht. V. Sh. 3, 580 ꝛc.

Haubitz, m. (n.), -es; -e. — -e, f.; -n: ein grobes Geſchütz, das den Übergang von Kanonen zu Mörſern macht.

Anm. In ältrer Form Haufnitz ꝛc., ſ. Schm., vgl. böhmiſch haufnice, Steinſchleuder.

Hāūch, m., -(e)s; -e; -: 1) die Ausſtoßung des Athems durch den geöffneten Mund, und der ſo ausgeſtoßne Athem, dann allgm.: der Athem (ſ. d.), auch übertr. z. B. auf das Wehn der Luft, des Windes, zumal das leiſe, ſanfte, doch auch ſtärkres u. rauhes, — auf das von Etwas Ausſtrömende u. ſich Verbreitende, z. B. den Duft von Blumen, ſo auch auf Geiſtiges ꝛc.: Der H. trübt den Spiegel; Bis zum letzten H.; In allen Wipfeln | ſpüreſt du | kaum einen H. G. 1, 79; O laß den reinen H. der Liebe dir | die Gluth des Buſens leiſe wehend kühlen. 13, 48; Dringt doch der H. ſolcher Umgebungen durch alle Mauern. 39, 73; Wo dich der Athem der Bäume wie ein H. Gottes anwehte. Immermann M. 3, 141; Dein eifriges Beſtreben | war: ſpät im eitlen H. der letzten Welt [im Munde der ſpäten Nachwelt, von ihr genannt] zu leben. Käſtner (L. 5, 55); Ein jeder H. von ihm iſt Sturm. Rückert Roſt. 80; Flieht ſeines Lebens leichter H. dahin. Sch. 24b; Mit des Windes H. Mycenen zugeflogen. 28b; Wie Zephyr', deren H. das Veilchen küßt. Tieck Cymb. 4, 2; Wie der grimme H. des Nordens ſchüttelt | er unſre Knoſpen ab. 1, 4; Zwanzig Blaſebälge . . athmeten alle feuererweckende H-e. Stolberg Il. 18, 472; [Bis ſie] mit H. plötzlich die Lampe löſcht. V. 3, 4 ꝛc. — 2) Sprachl.: der beim ſtärkern oder ſchwächern Hauchen hervorgebrachte Laut, namentl. der des h: Dann ſollten ſie [die Buchſtaben im Hebr.] einmal wieder einen leiſen H., dann einen mehr oder weniger harten Kehllaut andeuten. G. 20, 151 ꝛc. — 3) Bez. des Leichteſten, Unbedeutenden, ſchnell Hinſchwindenden, in dünner Schicht Etwas Bedeckenden (ſ. Farben-H. und vgl. Duft) ꝛc.: Dagegen will | ich keinen H. und keinen Pulsſchlag leugnen. G. 13, 149, nicht das Geringſte; Das Leben iſt ein Augenblick, | der Menſch ein H. Gotter 1, 235; Ein H. biſt du, | abhängig aller Änderung der Luft. V. Sh. 2, 190 ꝛc. — 4) ſ. Hauk.

Anm. Mhd. hûchen, kûchen, vgl. ſchwzr. chuchen, hauchen (in der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „blaſen, wehen"), Tonw., ſ. keuchen. — Goth. kukjan, küſſen, wozu vielleicht das erſt nhd. heucheln (ſ. d.) gehört, zunächſt in der Bed.: liebkoſend ſchmeicheln.

Zſſtzg. unerſchöpflich mit Beſtimmungsw., z. B.: Bis die Sonne im Weichen den Nebel ſeinen Abend-H. über den See breiten ließ. G. 14, 188; Wenn der Alpen-H. [Gebirgswind] ihre Spitzen und Kronen rührte. Immermann M. 2, 137; Begeiſtrungs-H. Zw. Schweſtern 1, 24; Es durchrieſelt ihn kalt wie ein Eiſes-H. Bodenſtedt 1, 21; Farben-H. [3], | wann er verklärt ſinnigen Stoff [in Gemälden]. Platen 2, 178; Nun ſchwillt vom Frühlings-H-e Lebenskraft. G. 13, 275; Das umwehte ſie mit Geiſter-H-en. Gutzkow R. 9, 163; Der Verleumdung Gift-H.; Den Lebens-H. ihrer Hoffnungen noch einen Augenblick verlängern. G. 22, 97; Aller erquickende Lebens-H. H. Rel. 7, 250; Im Lenz-H. webt der Geiſt des Herrn. Matthiſſon 15; Sei geſegnet, Lippen-H.! Platen 2, 346; Sie laſſen ſich vom Nacht-H. wecken. Schwab 441; Naſen-H., nam. auch [2] das Ausſprechen der Gaumenlaute durch die Naſe; Was für ein fremder Peſt-H. goß | ſich in dein Ohr? Tieck Cymb. 3, 2; Sie [die Melodie] umfloß mein Ohr wie Säuſel-H. V. Sh. 2, 273; Mit der Kehl' aufwirbelndem Ton-H. | widergehallt. Baggeſen 2, 314; Wechſel-H. und Kuß! | Liebesüberfluß! G. 1, 192; Die Haare naß vom Wellen-H. Freiligrath Pol. 2, 41; Mein Buſen fühlt ſich jugendlich erſchüttert | vom Zauber-H., der euren Zug umwittert. G. 11, 3; Von deinem Drohen, Ewiger, | vom Oden deines Zorn-H-s. Mendelsſohn Pſ. 18, 16 ꝛc., — ferner mit Vorſ., vgl. Zſſtzg. von Hauchen, z. B.: Án-: der Einen anwehende, ſich an Etwas anlegende Hauch: Von ſeinem Grabe her ſtärkt uns der A. ſeiner Kraft. G. 30, 49; Mit einem bläulichen A. [Anflug]. 27, 188; Ein A. von den allerkleinſten weißen Amethyſtkryſtallen. 40, 242; [Der Spiegel zeigt] einen feuchten A. Platen 4, 325; Eine Leiche . ., deren A. fliehn auch die Geringen. Rückert Mak. 2, 175; Sandt' eine Gottheit uns der Begeiſterung | heilvollen A.? V. 3, 4 ꝛc. — So: Weil dieſer Farben-A. ſo fein und leicht war. Stahr Nat. Zeit. 7, 371; In einem Feuer-A. zu Aſche verkohlte. Alexis H. 2, 2, 211; Leiſe ſtieg ihr . . Roſen-A. | in der Wangen zart durchſichtige Bläſſe. Geibel Jun. 317 ꝛc. — Āūf-: aufſteigender Hauch: Heftiges Seufzen erſtickte den wolluſt-athmenden A. Baggeſen 1, 150; 2, 99 ꝛc. — Āūs-: ausſtrömender Hauch: Mit dem erſten A-e ſeiner wunderſamen Begeiſterung. Bouterweck Gſch. 1, 66; Den erquickenden aromatiſchen A. [der Nelke]. Engel 1, 339; Eines ſo ſubtilen materiellen Weſens, das gleichſam nur wie ein geiſtiger A. wirkt. G. 39, 184; EvKleiſt 2, 9; [Der Kolibri, der] auf Blumen ſchwebend, ſich nur von ihrem A-e nährt. Thümmel 5, 202; 6, 53; 7, 21 ꝛc. — Ēīn-: der eingeblaſene, einſtrömende Hauch: Ob er ſich dieſen Ton auf einer Flöte denkt, wo er nach dem E. verſchwindet. Engel 8, 340; Sie [die Eigenliebe] flüſterte ihm ſo leiſe, daß er ihren E. vielleicht für die Stimme ſeines guten Genius hielt, den Gedanken zu. W. 6, 8; Welt-End' und Anfang iſt ſein Wechſelauseinhauch. Rückert W. 2, 23. — Mīß-: ſchlimmer, widriger, ſchädlicher Hauch: Ausgeraſt hat endlich der Oſt mit ruſſiſchem M. V. 3, 59; Die ſchädlichen M-e [Winde]. Ant. 1, 261; Br. 2, 245; Myth. 1, 262 ꝛc. — Über-: überfliegender Anhauch: Deren gelber Schein dem weißen Teint . . . einen orientaliſchen Ü. gab. Gutzkow R. 6, 32 u. ä. m.

Hāūchen: 1) intr. (haben): einen Hauch (ſ. d.) ausſtoßen, z. B.: In die Hände, an den Spiegel h. ꝛc.; übertr.: Wie etwa ein Wind hauchte [wehete]. Weish. 17, 19; Das H. der göttlichen Kraft. 7, 25; Der Morgen hauchte. Rückert Mak. 1, 44; Die Blumen hauchten [dufteten] wie damals. Sch. 132a; Wie ein h-d [duftend] Öl. W. 25, 130; Amor haucht [tönt] aus ihrer ſüßen Kehle. 12, 167; Immer noch haucht dein Odem und deine melodiſche Lippe. V. Moſch. 3, 54; Sein Geiſt haucht tragiſch genug. Hor. 2, 323 ꝛc.; Der Schmelz, der über dem Verhältniſſe . . haucht [wie ein Hauch ſchwebt]. Immermann 12, 101 (ſ. 2g) ꝛc., vgl. 2. — 2) tr., ſ. 1, mit beigefügtem Obj., vgl. Athmen: a) mit Angabe der Wirkung: Ich hauch die Fingerſpitzen warm. G. 7, 184; Will ich dich zu Aſche h. Klinger G. 617; Der bloße Hauch ſeines Mundes wird dich in jenen . . Schwindel h. Sch. 111a (ſ. b). — b) Etwas hauchend ausſtoßen, ausſtrömen, ausgießen (in Etwas), ſ. Aus-, Ein-h.: Die . . Beharrlichkeit in ſeine Seele haucht. Alringer D. 63; Wird Mitleid, Lieb' ihm in den Buſen h. MBeer Arr. 13; Sie hauchte mit ſüßer leiſer Stimme harmoniſche Laute zu ihrem Spiel. G. 14, 107; Er hauchet ihm dazu den Odem ins Geſicht. Lenau Alb. 85; Ein Laut, verſtümmelt in die Luft gehaucht. Sch. 262a; Als es [das Unthier] . . von ſich haucht den gift'gen Wind. 66b; Weht mich an, ihr Lüfte dieſes Laubes, | haucht in meine Tugend ihren Muth! Tiedge 2, 18; Von Allem, was Leben haucht und ſich reget. V. Od. 18, 131; Du hauchſt labende Friſchungen. Hor. 1, 193 ꝛc. — So namentl. oft im Part. mit dem Obj. verſchmelzend: Anmuth-, Balſam-, Gift-, Peſt-, Wohllaut-h-d; Sinnberaubend, | herzzerrüttend, wahnſinn-h-d, | ſchallt der Hymnos der Erinnyen. WHumboldt 3, 100. — c) (vgl. b): Da ſchienen unſere Thränen | wie durch göttliche Luft leiſe vom Auge gehaucht. G. 1, 245, ſ. Fort-, weg-h. — d) zuw. = einathmen ꝛc.: Haucht des Graſes Duft! V. 4, 35. — e) Sprachl.: mit einem Hauch (ſ. d. 2) ausſprechen. — f) mit einem Hauch beſeelen, beleben, durch einen Hauch ſchaffen: Sein [Zeus'] Odem hauchte junge Seelen. Pfeffel Po. 3, 102. — g) wie einen Hauch oder Duft über Etwas verbreiten: Das weiße Licht iſt nur über den Äther gehaucht. Hölderlin H. 1, 84 ꝛc., und ſo im Partic. als Ew. mit Steigerung = duftig: Neben den gehauchteſten Scenen eines ſublimierten Seelenlebens. Gervinus Lit. 5, 219. — 3) Der Haucher, z. B. auch = Hauchlaut ꝛc. — 4) ſ. Hocken, Anm.

Zſſtzg., vgl. die von Wehen ꝛc., z. B.: Án-: tr.: Den Spiegel a.; Die Wangen ſind ſchwach angehaucht [2f], der Kragen . . . röthlich gefärbt. LBucher Nat. Z. 8, 297; Vom Roſenſtock | ſüß angehauchet [angeduftet]. Göckingk 1, 83; Ich weiß nicht, was für ein böſer Geiſt mich anhauchte. G. 19, 87; Der Dichter . . haucht bleichen Wangen Roſen an. Pfizer Gd. 11; Wie ein Todtenkeller haucht's mich an. Sch. 393b ꝛc. — Unangehaucht von deiner Seelenſtille. KGroth 85; Giftige Anhauchungen eines böſen Dämons. W. 29, 36 ꝛc. — Āūf-: 1) tr., hauchend öffnen: Wie Roſen buhleriſch vom Zephyr aufgehaucht, | that ſich mein Buſen auf. W. 12, 263; Aus des Munds halb aufgehauchter Blüthe. Salis 31 ꝛc. — 2) tr. und intr. (ſein), empor-h.: Zur Glut den Funken aufzuhauchen. Sch. 38a; Koſegarten Po. 1, 31; Iſt der Menſch ein ſo leicht in vernünftige Bewegung aufzuhauchendes Weſen. Schubert Nachtſ. 28; V. 3, 3; Der Duft des Weihrauchs hauche zum Himmel auf! ꝛc. — Āūs-: 1) tr. [2b]: Was der Blumen Meng' aushauchet. Brockes 9, 97; Dem Wolluſt a-den Buſen. Cronegk 2, 49; Steine . ., welche die Feuchtigkeit des Lokals einſogen und verderblich wieder aushauchten. G. 31, 60; Das A. ſeiner Fülle. 14, 271; Kein raſend Geſtirn haucht | den Flammenathen auf die dürren Herden aus. Ramler 262; Hier hauchte er | die Heldenſeele aus. Sch. 624b (Göckingk Lieb. 280); Die Sonne hauchte dieſes Luftbild aus [brachte es durch ihren Hauch hervor], | dein Fackelträger dieſe Nacht zu ſein. Schlegel Sh. 1, 111; Die ſchwer aushauchten den Schlummer. V. Th. 24, 47 [ſchwer athmeten, ſchnarchten], auch ohne Obj. — Die Aushauchungen feuerſpeiender Berge. Kant 9, 54. — refl.: ſich im Hauchen äußern, kund geben: Doch brach die Inbrunſt ſeines Herzens oft | in Seufzer aus . . . „Gott" (ſo hauchte ſich | die heil'ge Seele aus), „nimm mich zu dir! W. 28, 7. — 2) tr.: (ſelten) hauchend ausziehn, ausſaugen: Der mit jedem Athemzuge, den er thut, die Kräfte des wahren Mittelſtandes aushaucht, vergiftet ꝛc. Peſtalozzi 4, 357. — Be-: tr.: Den Spiegel b.; Das Sentiment, das ihr ganzes Weſen eigenthümlich behaucht. Mundt Kaiſerſk. 2, 72; Der du die Locken mir behauchſt mit Eiſe. Rückert 2, 126 ꝛc. — Dúrch-: tr., mit einem Hauch oder Hauchähnlichem durchdringen: Klang . ., wie durchhaucht von tiefem Mitleid. Scheffel Tr. 177; Von Duft durchhaucht und Mondlicht durchſpielt. Tieck N. 6, 81. — Ēīn-, tr.: 1) Ggſtz. von Aus-h., einathmen: E. die Sumpfluft des Neſtes. Alexis H. 2, 3, 70; Unſer König hat wieder Lebensluft eingehaucht. Forſter Sak. 135 ꝛc. — 2) (Einem) Etwas e., hauchend einflößen, z. B.: Liebe (W. 5, 186; 16, 109 ꝛc.), Muth in die Seele (V. Od. 1, 89), Gift in die Wunde (Ov. 2, 159) ꝛc.; Ihr Geiſter, die ihr Mordgedanken einhaucht. S. 292a; Der ſeinem Bilde kräftige Erſchütterung, leidenſchaftliche Bewegung einhaucht. G. 31, 55; Daß dies Buch von dem göttlichen Geiſt eingehaucht und gleichſam diktiert ſei. 21, 72; Unmöglich der barbariſchen Maſſe eine griechiſche Seele einzuhauchen. FSchlegel Gr.R. 203 ꝛc. — Empōr-: intr. (ſein), hauchend emporſteigen, und tr. (refl.): ſo ſteigen machen, ſ. Auf-h. 2: Hauche ſich mein Blüthengeiſt empor. Rückert 2, 448; Wüſten, deren . . Staub von dem Luftzuge der ſtillen Mittagsgluth zu Nebelwolken emporgehaucht und weit über die Länder verbreitet wird. Volger EE. 336; Ein matt umdüſternder Nebel | haucht vom Boden empor. V. Ov. 2, 232. — Ent-: intr. (ſein), hauchend entſtrömen, und tr.: ſo entſtrömen machen: Wo das Jagdlied aus den Büſchen | Fülle rundes Tons enthauchte. G. 4, 11. — Entgêgen-: intr. (ſein) und tr.: Eine balſamiſche Luft haucht ihnen entgegen. Mörike N. 476 ꝛc. — Fórt- [2c]: Hauche doch die Sinnumdüſtrung | mir vom Seelenſpiegel fort. Rückert 1, 234. — Hêr-, Hin- ꝛc.: intr. (ſein) und tr.: Olga hauchte die Erklärung hin, daß ꝛc. Gutzkow R. 6, 445; Eine geheimnisvolle Trauer, die über das Benehmen der wackern Frau wie hingehaucht erſchien. König Kl. 2, 56; Dies bischen Leben dürft' ich es hinhauchen in ein leiſes ſchmeichelndes Lüftchen, ſein Geſicht abzukühlen! Sch. 183b ꝛc. — Was täglich als Morgenthau nicht herab-h. darf, mag wöchentlich immerhin als Platzregen niederſchauern. Börne 3, 4; Woraus die Phantaſie ihre eigenen neuen Zauberſchöpfungen hervorhaucht. W. 33, 269; Von ſeinen bleichen Lippen den Gram hinwegzuhauchen. Eſchenburg Sh. 568 ꝛc. — Nāch-: Der Seufzer, den du mir n. wirſt ꝛc. — Über-: tr. [2f], hauchend überziehn: Alles nach Raum und Zeit Ferngerückte wird von einem Duft überhaucht. Auerbach SchB. 22; Der Wangen Lilien von Roſen überhaucht. Rückert Roſt. 7a ꝛc. — I. Um-: tr., mit einem Hauch oder hauchend umgeben: Die Nacht, umhaucht von kühlern Winden. Alringer D. 231; Morgenroth umhaucht ſie, Freiheit und Bergesluft. Grün Ritt. 204; In der von deinen Roſen | umhauchten Abendruh. Tiedge 2, 216; 117; V. Il. 14, 174 ꝛc. — II. Ūm-: tr., hauchend umfallen machen. —

Ver⸗: tr., hauchend verbreiten oder von ſich fort (aus)ſtoßen ꝛc.: Sei wie ein letztes Röcheln in leere Luft verhaucht. Uhland 446; [Der Korb mit Erdbeeren] verhauchte | lieblichen Duft ringsum. V. 1, 15; Mit geſunkener Krone verhaucht, o Blumen, den Athem. Moſch. 3, 4; Er verhaucht ſein letztes Geächz. Georg. 3, 517; Den Geiſt v. [ſterben]. Od. 12, 350 ꝛc. — Seltner: hauchend verderben, vergiften: In jedem Zuge, deſſen Blüthe kein Giftodem des Laſters verhaucht hatte. Pfeffel Pr. 3, 12. — Wég⸗: fort⸗, hinweg⸗h.: Ich will mit einem Athemzug das verworrene Labyrinth w. Klinger F. 365; Den ſie wie Staub w. Mendelsſohn Pſ. 12, 6 ꝛc. — Zer⸗: tr., hauchend zerſtören: Von Duft gewebt, von Luft zerhaucht. Uhland 39; Wolken, ganz in Licht zerhaucht. 61; Den Zerhaucher ſeiner Geſchichtideen. V. Ant. 2, 138. — Zū⸗, tr.: hauchend zuſtrömen laſſen: Ein ſchweigſam . . Reich! | Nur dem Erwählten giebt es ſelten Kunde; | nur einem Herzen träumeriſch und weich | haucht es ſie zu mit leiſem Geiſtermunde. Freiligrath Garb. 65; Bald darauf hauchte er ſeine große Seele dem Helden zu [folgte ihm im Tod]. Sch. 115b. — Zuſámmen⸗: tr., durch Hauchen zuſammenbringen, zum Ganzen vereinigen. Arndt Ber. 183; Ein ſo ganz aus Lilienglanz und Roſenduft zuſammengehauchtes Mädchen. W. 22, 217 ꝛc.

Hāūder-er, m., –s; uv.: Miethsfuhrmann, der Leute von einem Ort nach einem andern fährt: Die ſchwäbiſchen H. Dingelſtedt 23; In dem bequemen Wagen eines H–s. G. 21, 149 ꝛc.; Hauterer. Niebuhr Nachgel. 28. — **-n**, 1) intr. (haben): als Hauderer fahren. Hebel 3, 216; mit Hauderern fahren, nach Krünitz 22, 261 nam. von Meßreiſenden, mit friſchem Vorſpann von Station zu Station fahren, auch rollen genannt. — 2) tr., refl.: Einen, ſich haudernd vorwärts ſchaffen, — auch übertr. mit Bezug auf das langſame Vorwärtskommen: Ich lerne jeden Tag und haudre mich weiter. G. Keſtn. 194. — 3) intr. (haben): Tonw., vom Geſchrei des Puters (mundartl. „Gauders“. Frommann 4, 54): kollern: Ein Puterhahn.. hauderte. Gleim, vgl. Frommann M. 2, 85; 3, 266; 5, 50 und kaudern (Schm. 2, 282).

Anm. Zu 1 und 2 ſ. Hotten (nach Schm.) und Heuern.

Hāūe, f.; –n; –n⸗: 1) Hacke (ſ. d. II 1). Jeſ. 7, 25; Mit der H. zum Kartoffelhacken. Auerbach Leb. 2, 12; Mit H. und Spaten. Forſter B. 2, 101; Mit der Schaufel und H. Sch. 109a ꝛc.; Ich werde dieſer H. wohl ein Stiel finden. Peſtalozzi 4, 146; auch bergm.: ein Holzhammer zum Pochen der Eiſenſteine (ſ. Heie); Gerinn⸗H., eiſerne H., die Gerinne zu den Pochwerken auszuhaun. — 2) Mühlenb.: das den Läufer umdrehende Eiſen, „Riene“: Feſte H.; Schwebende oder Balancier⸗H.; Bügel⸗H. mit Treiber ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o. und vgl. die von Hacke.

I. **Hāūen**, intr. (haben): ſ. Brähnen.

II. **Hāūen**, hieb (hauete); gehauen (gehauet): 1) intr. (haben): ausholend einen Schlag oder Streich führen, ſo daß er in Etwas eindringt oder eindringen ſoll: Mit der Axt, dem Beil, der Senſe, dem Schwert, dem Degen, dem Meſſer h., um ſich h., nach Einem h., auf Einen oder Etwas h., ein⸗ oder los⸗h., fehl⸗h.; Die Raubthiere h. mit den Krallen, die Raubvögel auch mit dem Schnabel auf die Beute oder nach der Beute; Der Drache haut nach mir mit grimmen Zähnen. Sch. 66b; Die Biber, die wilden Schweine h. mit den Zähnen. Daher: Ein h–des Schwein, ein Hauer, Keiler, nam. vom fünften Jahre ab, wo ſein Gewehr — die Hauzähne oder Hauer — die volle Größe und Stärke erlangt hat. Scherzh. auch von Menſchen: Mit den Zähnen in die Speiſen h., ſ. Ein⸗h., z. B.: Faſſt ein tüchtig Schinkenbein, | haut da gut taglöhnermäßig drein. G. 2, 183 ꝛc. — Zuw. auch ſtatt ſchlagen, zunächſt wohl: mit zerfleiſchenden Hieben, vgl. Aus⸗h. und z. B.: Beim kleinen und mittleren Gang ſchlägt der Nachtwächter zu Appenzell, beim großen aber der Henker; die Operation des Nachtwächters nennt man „Streichen“, die des Henkers aber H. Kohl A. 2, 28 ꝛc., dann aber auch allgm.: Mit der Ruthe, Peitſche, dem Stock, dem ſpaniſchen Rohr h. ꝛc.; auch: Mit der Fauſt ins Geſicht h. ꝛc. (ſ. 2b und c). — In Bezug auf ſchneidende Werkzeuge, ſo nam. bei den Waffen zum Fechten unterſch. man das H. vom Stechen, wobei man nicht ausholend mit der Schneide, ſondern zuſtoßend mit der Spitze zu verwunden ſucht, vgl.: Hau⸗ und Stoßdegen; Auf Hieb und Stich fechten ꝛc. Daher ſprchw., entlehnt von der Fechtſchule: Nicht gehauen und nicht geſtochen, was auf keine Weiſe ſo iſt, wie es ſein ſoll, nam. von Reden. Claudius 3, 33; HKleiſt Kr. 84; Tieck NKr. 4, 118 ꝛc.; Das wird ſollen gehauen oder geſtochen ſein, aber es trifft nicht. Gotthelf Sch. 384; Über Alles ſein Urtheil abzugeben, . . . was er vorbrachte, mochte gehauen oder geſtochen ſein [ausfallen, wie es wollte]. Fichte 8, 50 ꝛc. Ugw. h. ſtatt ſtechen tr. (ſ. 2c) vom Skorpion: Wenn er einen Menſchen hauet. Offenb. 9, 5, vgl.: „Wenn er einen Menſchen ſchlägt“. H. Rel. 7, 263. — Sprchw.: Über die Schnur [ſ. d.] h., hergenommen von den Zimmerleuten, das Maß überſchreiten; Mit Einem in dieſelbe Kerbe h. ꝛc. — 2) tr. ſ. 1. Zu H. können verſch. Objekte treten, nam.: a) Einen Hieb h.; Hieb mir einige Streiche. Keller gH. 1, 223, vgl.: Einen Schlag, eine Schlacht ſchlagen ꝛc. — b) der Ggſtd., womit man haut, als Obj.: Daß in mein Fleiſch .. dein Jagdhund .. darf Klau'n und Rachen haun. B. 20a; Zog ſein Schwert .. und hieb's auf den Kegel des Helms. 211a; Haun die grimmen weißen Tatzen | in den .. Kahn. Grün Gd. 100 ꝛc. — c) der von dem Hauenden getroffne Ggſtd. als Obj.: Einen mit dem Schwert, mit der Ruthe, mit der Hand h. Wird aber neben dem getroffnen Ggſtd. im Allgm. noch beſonders die getroffne Stelle mit Präpoſ. beigefügt, ſo finden ſich mehrfache Wendungen, vgl. nam. Herrig 15, 95 ff.: Er hauet (hauet einen Hieb) — wohin?: auf die Hand des Knaben oder dem Knaben auf die Hand; Er hauet — wen? — den Knaben, und zwar wo? — auf der Hand, wofür es doch häufiger anakoluthiſch heißt: Er hauet den Knaben auf die Hand (ſ. Herrig a. a. O.), obgleich das Verhältnis offenbar ein andres iſt, als wenn es heißt (ſ. d): Der Koch haut oder ſchlägt die Eier — wohin? — in die Pfanne und ſo auch übertr.: Einen in die Pfanne [ſ. d.] h. ꝛc., z. B.: Hieb ihm mit einem hiſpaniſchen Rohr mitten auf das Hintertheil. Hebel 3, 290; Er haut ... tief noch in des Pferdes Rücken. Uhland 380; Der Eber ... haut' ihn | über dem Knie. V. Od. 19, 450 (ſo auch Wiedaſch); Mit dieſem [Schwert] gerad' in den Nacken ihm haut' er. 22, 328; Sich (Dat. oder Accuſ.) mit dem Beil in die Hand h.; Sollt' ich mich wohl ſelbſt in die Backen gehauen haben. Luther 6, 154b ꝛc. So auch übertr., ſprchw.: Einem oder Einen (z. B. Alexis H. 1, 1, 182; 2, 1, 136 ꝛc.) übers Ohr [ſ. d.] h. ꝛc. — d) (ſ. c) der getroffne Ggſtd. als Obj. mit Beifügung der durchs H. darauf hervorgebrachten Wirkung: Einen krumm und lahm, zum Krüppel, zu Boden (nieder⸗) h.; Holz mit der Schlichtaxt glatt und eben, mit dem Beil klein, zu Brennholz h.; Einen Stein glatt, würfelförmig, zum Würfel h.; Etwas entzwei, in Stücken, beulig, voller Beulen h.; Er hieb ſie mit knotigen Riemen ... | Er hieb ihr die ſammtene Lilienhaut | voll ſchwellender blutender Striemen. B. 61b; Etwas, z. B. einen Knoten aus einander h.; Maien von den Bäumen h. Mark. 11, 8; Hauten dann Hände und Füße vom Rumpf. V. Od. 22, 477; Steine, Erz aus den Bergen h. Baruch 6, 38; 5. Moſ. 8, 9 (ſ. u.) ꝛc. In einzelnen Fällen ſteht auch ſo das bloße Obj., ohne ausdrückliche Angabe der durch das H. hervorgebrachten Verändrung, z. B.: Der Dritte hieb der Zweige kühlenden Wedel. G. 13, 372 [ab⸗, von den Bäumen], ſo nam.: Holz, Bäume, Cedern, Tannen im Forſt h., ab⸗h. von der Wurzel, um⸗h. oder fällen, — aber auch: Holz h., hacken, klein h., ſ. Holzhauer. — Mit der Senſe (ſ. d.) Getreide, Heu (ſ. d.) ꝛc. h., im Ggſtz. des „Schneidens mit der Sichel“: Wenn der Landmann ſein Korn hauet. L. 6, 98; Lewald Leb. 2, 66 ꝛc., doch gilt jetzt dafür meiſt mähen (ſ. d.). — Erz h., aus den Bergen h., los⸗h.; Kein Gold gewuſſt zu h. Opitz 2, 255 ꝛc., wofür jetzt meiſt: graben, gewinnen ꝛc. üblich ſind, doch ſ. Hauer. — Fleiſch h., zur Bank h., es auf der Fleiſchbank aus einander h., aus⸗h., ſ. Fleiſch⸗ und Knochenhauer, übertr.: Einen zur Bank (ſ. d. 2e) h.; Einen ins Salz (z. B. Schweinichen 2, 70) h. oder ein⸗h. (Philander 1, 514), ihn bei Einem verleumden, verdächtigen, vgl.: Einen Schinken im Salz bei Einem haben ꝛc. und vgl. Durch⸗h. 2b. — Steine h., ſie klein, entzwei h., zer⸗h., z. B. beim Chauſſéebau, — nam. aber ſie mit Schlägel und Meißel bearbeiten, be⸗h.: Köſtliche Steine nach dem Winkeleiſen gehauen. 1. Kön. 7, 9; Gehauene Stimme. 12; Ein ſchöner | Marmelſtein .. gehauen im Viereck. G. 5, 133 ꝛc., vgl. Steinhauer und: Ein wohlgehauener Knittel. V. Od. 17, 195; 9, 320; bei Wiedaſch: Ein behauener Knittel ꝛc. — e) (ſ. d) mit Angabe der durchs H. hervorgebrachten Wirkung auch auf einen andern als den gehaunen Ggſtd. als Obj., z. B.: Sein Schwert [Das womit man haut] entzwei, in Stücken, ſchartig h. ꝛc.; Sich matt und müde h.; Sich (Dat.) den Arm lahm h.; Sich durch die Feinde h. (ſ. Durch⸗h.); Den Feldherrn aus dem Gedränge h. (ſ. Heraus⸗h.); Georg hieb ſich zu mir. G. 9, 83; Den Volsker heimzuhaun (d). Freiligrath SW. 4, 139, ihn durch Hiebe, durch mannhaften Kampf heimzutreiben ꝛc. — f) das durchs H. Hervorgebrachte als Obj.: Löcher ins Eis, Einem Löcher in den Kopf, Wunden, Schmarren, eine Quarte übers Geſicht h.; Sein Grab, welches er hatte laſſen in einen Fels h. Matth. 27, 60; Ach, daß meine Reden .. in einen Fels gehauen würden! Hiob 19, 24; Haue dir zwo ſteinerne Tafeln. 2. Moſ. 34, 1; Feuers aus den Panzern hieben ſie genug. Simrock N. 2215 ꝛc. So: Bilder, Standbilder, Statuen aus Marmor h., Feilen, Molden h. ꝛc., vgl. Bild⸗, Feilen⸗, Molden⸗Hauer ꝛc. — 3) refl.: ſ. 2c und 2e, ferner: Sich mit Einem h., herum⸗h. (vgl.: Sich mit Einem balgen, prügeln, raufen, ſchlagen, zanken ꝛc.), hauend einen Kampf mit ihm beſtehn.

Anm. Ahd. houwan ꝛc., wahrſcheinl. zunächſt ſchneiden, wie noch H. (ſchwzr.) ſ. Stalder. — Das ſchwachformige Impf. (ſ. o.) nam. bei V., z. B. Od. 9, 320 ꝛc., vgl. auch Zſſtzg., doch auch z. B.: Maurer hauten. Forſter B. 2, 377; Hammer RH. 276 ꝛc. Seltner ſo das Partic.: Brav eingehaut! Werner Kr. 1, 145, vgl. dagegen: Wenn der Hochteutſche ſpricht: gehauen caesus, ſo ſpricht der Vogtländer: gehieben. Spate 2, 175; vgl.: Er hub mich auch durch den Panzerärmel hindurch. Berlichingen 194; 84 ꝛc. und ſo: Behub und behoblet die nach der Schnur. Schaidenreißer 21b. Bei Luther ꝛc. oft: Du häueſt, er häuet, (z. B. Moſen Ah. 76; 79) ſ. auch: Häuer, bergm. ſtatt Hauer. — Vgl. Hacken, Heie, Heu, Hieb, Hobel ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ab⸗, tr.: hauend abſondern: Bäume a., von der Wurzel; Arme, die Kretſchna ihm alle abhaute. Claudius 7, 22; Ob du Fuß ihr oder Hand | abhiebeſt. Rückert W. 4, 16; Haut' ich ab die Seile [die das Schiff hielten]. V. Od. 10, 127 ꝛc., ſ. Auf⸗h. 2e. Schwzr. ſtatt abſchneiden, z. B.: Wie ein Brunn, deſſen Quelle abgehauen wurde, verſieget. JvMüller 13, 89. — Mit Abhauung der Hand. Carol. 108. — Án⸗, tr.: 1) anfangen zu hauen, z. B.: das Mähen beginnen; Der Fleiſcher haut das geſchlachtete Kalb an, das erſte Stück davon; ſchwzr.: Einen Kuchen a. [anſchneiden]. Gotthelf Sch. 143. — Forſtw.: Ein Revier ꝛc. a.; Bäume a., anſchalmen (ſ. d.). — Bergm.: Eine Ader, Quelle a., eröffnen ꝛc. — 2) Die Roſſe a., peitſchend antreiben. B. 167a. — 3) Landw.: Getreide a. (verſch. 1), es mähend an das noch ſtehende lehnen, damit der Abraffer es gleich binde. — 4) Fiſcher.: Einen Fiſch mit der Angel a., ihm dieſe nach dem Anbeißen durch Schütteln der Angel tiefer eintreiben ꝛc. — Āūf⸗: 1) intr.: auf Etwas hauen, z. B. Auf den Tiſch a.; Mit der brennenden Lunte a., auf das Zündpulver der Kanone ꝛc. — 2) tr.: a) hauend öffnen: Eine Thür, das Eis, geſchlachtetes Vieh a.; Den Rücken a., wund hauen. — b) hauen, daß Nichts zurückbleibt: Die Holzhacker haben den Faden Holz aufgehauen ꝛc. — c) hauend auffriſchen: Feilen a. ꝛc. — d) Schloſſer. ꝛc.: Löcher a., mit dem „Aufhauer“, einem rautenförmigen Meißel ins Eiſen einhauen; Ein Bleich a., Figuren darein hauen. — e) Zimmerm.: Ein Haus a., aus den gehaunen Bäumen ſofort abbinden, früher auch: ab⸗h. Luther 8, 129b ꝛc. — Āūs⸗, tr.: 1) wobei theils der Ggſtd., der aus einem andern herausgeſchlagen und gehauen wird, theils der, aus welchem dieſer herausgehauen wird, als Obj. erſcheint: Runde Platten aus einem Blech a., mit einem Durchſchlag, dem „Aushauer“; Das Blech a.; Alleen, Gänge im Walde a.; Den Wald a., lichten; Zweige und Äſte aus einem Baum a.; Den Baum a., ausputzen; Bergb.: Ausgehauene Felder, abgebaute, aus denen das Erz herausgehauen iſt; A. (veralt., z. B. Ryff Th. 19), kaſtrieren, ſ. auswerfen; Tröge, Krippen, Rinnen, Molden, Gräber a.; Feilen mit dem Kaltmeißel a.; Jemandes Standbild, ihn in Marmor

a. ꝛc. — 2) Fleiſch a., zum öffentlichen Verkauf, Ggſtz. ein=h., zum Einſalzen ꝛc. — 3) Einen Verbrecher a., öffentlich mit Ruthenſtreichen ꝛc. züchtigen, nam. auch, um ihn dann auszuweiſen, auspeitſchen, ausſtäupen ꝛc. — Be=, tr.: 1) hauend bearbeiten: Den Stamm .. behauet' und glättet' ich ringsum. V. Od. 23, 190; Steine b. 12, 79; Einem Baum die Äſte, den Baum b., aus=h. ꝛc. — 2) Bergb.: Ein Geſtein b., durch Abhauen ſeine Härte erproben. — 3) mundartl.; Behauung oder Heuernte. Grube Geogr. 3, 127; Wieſen, die zweimal b. worden ſind. ebd. — Bíld=: als Bildhauer arbeiten, von einem wirklichen Bildhauer, verſch.: Bildhauern, von einem Dilettanten (vgl.: ſchneidern, ſchuſtern, tiſchlern ꝛc.): Wer aber damit an den Statuen ſelbſt b. und ſchnitzen will. Claudius 3, 121; Weil jetzt Zeit zu kriegen und nicht zu b. wäre. G. 28, 386; Einen Cäſar, einen Brutus von außen auch vortrefflich zu malen und zu b. Heinſe A. 1, 294 ꝛc. — Für das ſeltne Impf. und Partic. könnten nur die ſchwachen Formen gelten. — Dahêr=: Heſek. 21, 15. — I. Dúrch=: 1) intr.: ſo hauen, daß es durchkommt, hindurch=h.: Er ... haut durch bis auf den Sattelknopf, | haut auch den Sattel noch in Stücken. Uhland 380; auch = ſich d. (2c): Sie hauen durch, ſie kommen zur feſten Burg hinauf. 418, vgl. Durchbrechen. — 2) tr.: a) Etwas d. (ſ. 1), es hindurchhauend ſpalten, entzwei hauen, dafür auch II, z. B.: Hiemit durchhaut' er ihm völlig den Nacken. Wiedaſch Od. 22, 328 ꝛc. In einzelnen Fällen iſt die Betonung zweifelhaft: Wenn er den Knoten d. muß, den er nicht zu löſen vermag. Steffens Malk. 1, 277 ꝛc. — b) Einen d., ihn gehörig hauen, ſo daß die Schläge durchdringen, vgl. durchprügeln ꝛc. — Verſch.: Weiß ſeinen Kameraden ſo durchzuhauen [verleumden]. Döbel 1, 87a, vgl.: zur Bank hauen [2d]. — c) Einen, ſich d., ihn, ſich durch Niederhauen des den Weg Sperrenden frei machen, vgl.: Sich durchbeißen ꝛc. — II. Durch=: ſ. Ia. — Eīn=: 1) intr.: Auf, in Etwas e., ſo daß die Hiebe darin eindringen: Tapfer in die Feinde, ins Eſſen e.; Ich haute ein und es gäb blutige Köpfe. Börne 2, 95; Darnach hättſt du mich ſollen e. ſehen [eſſen, vgl.: Eine gute Klinge ſchlagen ꝛc.]. vHorn Schmj. 71 ꝛc. Mundartl. auch = Getreide mähen. Gotthelf G. 9 ꝛc. — 2) tr.: a) ſ. 1: Hieb's [das Schwert] .. über der Schulter ein und hieb ihm den .. Arm ab. B. 221a. — b) Etwas durch Einhauen hervorbringen: Löcher ins Eis, ein Kreuz in einen Baum, eine Figur, ein Zeichen in ein Blech e.; Eingehauene Stufen. G. 18, 277 ꝛc. — c) durch Hauen einſtürzen machen: Die Thür e. — d) ſ. Aus=h. 2 und Fleiſch hauen [2d]. — Ent=, tr.: fort=, weghauen: Pelions ragende Eſche .., Pelion's Gipfel e. V. Il. 19, 391; Zwanzig [Bäume] geſammt enthieb er. Wiedaſch Od. 5, 244; bergm.: Einem das Erz e., durch Überſchreiten der Markſcheide es dem Nachbar weghauen. — Er=, tr.: z. B.: Die ich nicht erhieb, Die ſpießt' ich. Karſchin 378, ſ. Erſchlagen. — Fórt=: 1) tr.: durch Hauen fortſchaffen, weg=h.: Die überflüſſigen Äſte f. ꝛc. — 2) intr.: fortfahren zu hauen, weiter=h. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Er hat mit dem Schwert nach mir her gehauen; Zog ſein .. Schwert und hieb's | hochſchwingend auf des Helmes Toſt herab. B. 155a ꝛc. — Wenn die ganze Geſtalt aus einer ungeheuren Felsmaſſe hätte herausgehauen werden ſollen [2f]. G. 31, 30; Wenn der Fürſt ins Gedränge kommt, gilt es ihn herauszuhauen [2e]. Rüſtow gK. 4; Wir wollen uns ſchon heraus=h. mit unſern Säbeln. Lewald Ferd. 3, 187 ꝛc. — Er hieb mir auch durch den Panzerärmel hindurch. G. 9, 75 ꝛc. — Ich haue mich nicht mit Euch herum [3]. Immermann M. 4, 135 ꝛc. u. ä. m. — Lōs=, intr.: Auf Etwas l. Gotthelf Sch. 198. — tr.: Etwas durch Hauen los machen. — Nāch=: 1) intr., z. B.: einhauend nach= oder verfolgen: Dem n–den Feinde glücklich zu entkommen. Muſäus M. 3, 73; Scultetus (L. 8, 307) ꝛc., ſ. Vor=h. — 2) tr.: z. B.: Eine Bildſäule n., hauend nachbilden u. ä. m. — Nīēder=, tr.: zu Boden hauen: Den Feind, Bäume n. ꝛc. — I. Über=: 1) intr.: über Etwas hinüber hauen. — 2) tr.: Einem Eins mit der Peitſche ü. ꝛc., z. B. übers Geſicht, den Körper ꝛc. — II. Über=, refl.: ſich beim Hauen übernehmen, zu ſtark ausholend hauen, vgl. Ver=h. 3: Er überhaut ſich wie beim Fechten und trifft die Luft und fällt faſt ſelbſt um. Auerbach Leb. 1, 339. — I. Úm=, tr.: durch Hauen umfallen machen, nieder=h.: Bäume, einen Wald um=h.; Hau deinen Götzen muthig um. Claudius 7, 85 ꝛc. — II. Um=, tr.: ringsum behauen: Zwanzig [Bäume] ſtürzt' er in Allem, umhieb mit eherner Axt ſie. V. Od. 5, 244. — I. Únter=, tr.: hauend unter Etwas bringen. — II. Unter=, tr.: bergm.: den untern Theil weghaun, ſo daß der obre überhängt: U–e Wände. — Ver=, tr. (und refl.): 1) durch Abhauen verletzen, verſtümmeln: Verhieben ſie ihm die Daumen. Richt. 1, 6; Wird die Äſte mit Macht v. Jeſ. 10, 33; Verhau ihn'n ihr Gefieder! Waldis Pſ. 139, 10 ꝛc. — Weinb.: Den Weinſtock v., beſchneiden. — Zuw. ſtatt zer=h., z. B.: Hier werden ſie v. manchen Helm. Simrock N. 144; Die [Verwundeten] hat zumeiſt v. des kühnen Siegfriedes Hand. 238 ꝛc. — 2) durch Hauen verbrauchen, ſo daß Nichts davon bleibt: Ihr Holz nicht zu v. Möſer Ph. 9, 299; auch (vgl. 3): Daß man in den Sonetten Kernholz verhaut und verleimt. Gervinus Lit. 5, 648 ꝛc. — 3) tr. und refl.: falſch, ſchlecht hauen und dadurch verderben, z. B.: Der Schlachter verhaut das Fleiſch ꝛc.; Im wild verhaunen Forſte ... Durch falſch geführten Hau. Maltitz Gelaſius (Vorw.) ꝛc.; Der Tuchſcherer verhaut das Tuch, wenn er es, ohne es auf der linken Seite zu rauhen (ſ. Äbichten) ſchert ꝛc., — nam. auch von Bildhauern ꝛc.: Vergebens, aus einer verhauenen Statue ein reines Kunſtwerk herzuſtellen. Gervinus Sh. 1, 65; Heinſe A. 2, 74; Stahr J. 1, 323 ꝛc. — Ähnlich auch: Hatte der Kutſcher ſeine Peitſche in das Geſchirr des Pferdes v. [hauend verwickelt]. Gutzkow 3, 189. — Fechtk.: Sich v., ſo hauen, daß man dem Gegner eine Blöße giebt, nam. auch ſich überhauend, übertr.: Sich in Reden v., eine Blöße geben und allgm.: Sich v., des Ziels verfehlen, einen Fehler machen. — 4) Das Bett beim Keltern des Weins v., die zuſammengepreßten Hülſen durch Hauen aus einander bringen, auflockern. — 5) durch ein Verhack (ſ. d.) oder Verhau verſperren: Die Schleifwege v. Fichte 8, 25; Beide [Päſſe] wohl v. und für unzugänglich gehalten. G. 25, 44; Ich will ihm [dem Drama] den Weg nicht ſelbſt v., endlich doch einmal aufs Theater zu kommen. L. 12, 514; Leibnitz 1, 386 ꝛc. So auch bergm.: Sich v., durch Nichtfortſchaffen der gewonnenen Berge ſich am Weiterarbeiten hindern. — Vōr=, intr.: Einem (Nachhauenden) v., hauen, ſo wie — und damit er folgen ſolle, vgl. Vormähen ꝛc., auch: geſchwinder als Andre hauen und ihnen dadurch zuvorkommen ꝛc. — tr.: Ein Loch mit dem Meißel v., in Bezug auf die nachfolgende Bearbeitung, z. B. mit dem Bohrer, vgl. vorbohren ꝛc. — Wég=: fort=h. 1. — Wēīter=: 1) intr.: fort=h. 2. — 2) tr.: durch Hauen weiter machen oder vorwärts bringen ꝛc. — Wī(ē)der=: aufs Neue hauen; einen Hieb zurückgeben. — Zer=: aus einander, entzwei hauen: Einen Knoten z.; Daß er .. ihn mit dem Schwerte .. zerhauete oder durchſtäche. V. Od. 22, 98 ꝛc. — Zū=: 1) intr.: tüchtig auf Etwas ein=, los=h. — 2) tr.: hauend zurichten, zurecht hauen: Sauber zugehauene Granitpfoſten. G. 40, 282; Felſengrotte zu einem ernſthaften Portal zugehauen. 8, 321 ꝛc. — Zurǘck=, tr.: hauend zurücktreiben, z. B.: Den Feind z. ꝛc.; intr.: einen Hieb zurückgeben. — Zuſámmen=, tr.: Etwas ſo hauen, daß es zuſammenſtürzt, über den Haufen fällt oder ein zuſammengemengtes Ganze bildet: Die Feinde im Fluß zuſammengehauen. G. 9, 143; Soll ich dir deinen Herrn ganz zu einem Lungenmus z.? Hebel 3, 180; 310 ꝛc. — u. ä. m.

Hāūer, m., –s; uv.; =: 1) hauende Perſon, namentl. a) bergm. (meiſt mit Uml.): Stieg allmählich bis zum Häuer, welches der eigentliche Bergmann iſt, der die Arbeiten auf dem Geſtein treibt [Erz haut]. Novalis 1, 61. — b) Weinbergarbeiter (vgl. Hacker). Schm. — c) ſonſt meiſt in Zſſtzg. (ſ. d.) und nur ſelten ſtatt dieſer, z. B. ſtatt Stein=H. 2. Chr. 2, 18; So kann auch gar leicht der [Holz=] H. die geradeſten Bäume fällen. Döbel 3, 93b ꝛc. — 2) weidm.: ein hauendes Schwein (ſ. Hauen 1), z. B. Haller 85; Zachariä 1, 64 ꝛc., vgl. 3a und Keiler. — 3) etwas zum Hauen Dienendes, z. B. a) die Hauzähne des Ebers ꝛc.: Die nackten H. wetzt er allezeit. Freiligrath Ven. 41 ꝛc., ſo auch von hervorſtehenden Zähnen bei Menſchen ꝛc., z. B.: Gräßliche H. von Zähnen. Tieck DBl. 2, 274. — b) ein Degen zum Hauen, auch Hieber (ſ. d.), nam. auch ſeem. eine Art kurzer Säbel beim Entern. — c) ein hirſchfangähnliches Waidmeſſer. Voltz (ſ. Ule Nat. – 55. — S. 32b) u. ä. m. —, namentl.: d) bei Metallarbeitern, z. B. Klempnern, Gürtlern, verſch. Arten von Durchſchlägen oder Meißeln, die, je nachdem ſie zum Auf= oder Aushauen ꝛc. dienen, auch Auf=, Aus=H. ꝛc. heißen, vgl. Aufhauen 2d; Aushauen 1 ꝛc. — e) ſ. Heuer II.

Zſſtzg. ſ. 3d, ferner z. B.: Bérg= [1a]. — Bíld=: Einer, der Statüen, Standbilder aus Stein haut; ferner: Daß man hier und in mehrern Gegenden den Schweinehirten mit dem Spitznamen B. belege ꝛc. EWagner 10, 30. — Dóppel= [1a]: der die doppelte Zeit beim Erzhauen iſt, d. h. ſtatt 4, — 6 bis 8 Stunden. — Érb= [1a]: ausgelernter Häuer, im Ggſtz. des Lehrhäuers. — Fēīlen=: Schmied, der Feilen hauet. G. 19, 35. — Félgen=: Wagner, Rade= oder Stellmacher, nach einer ſeiner Hauptbeſchäftigungen, dem Hauen der Radfelgen. — Flēīſch=: Fleiſcher. Luther 8, 200a. — Gáng= [1a]: Häuer, der auf Gängen arbeitet oder die Erzgänge bearbeitet, Ggſtz. Schräm=H. — Gáſſen=: ein auf den Gaſſen geſungnes, allgemein verbreitetes Lied, Vaudeville, vgl. Gaſſenlied, vielleicht vom ſüdd. hauen = laufen (ſ. Schm. 2, 130); HSachs 5, 414c zählt unter ſeinen Werken auf: Verändert geiſtliche Lieder, | auch G. hin und wider; Einen G. pfeifend. Gutzkow R. 8, 45; Ein G. läſſt ſich natürlich auf allen Straßen ſingen. H. 13, 276; Alle Tage würde .. ein G. auf mich zum Vorſchein kommen. L. 7, 232; Wie elende G., die wir zufällig hören und die in uns wider unſern Willen unleidlich forttönen. Raumer Päd. 3, 2, 211; Mit einem G. auf die franzöſiſche Tapferkeit. Sch. ꝛc. — Hólz=: Einer, der Holz haut, ſowohl im Forſt, — um es in Faden, Klafter ꝛc. zu ſetzen, mundartl. Jahn=, John=H., als auch: der das Fadenholz klein haut, Holzhacker ꝛc. — Knóchen=: Fleiſcher. Alexis H. 1, 1, 86 ꝛc., übertr. vom Tod: Der alte K. Auswahl d. Lied. 254. — Lêhen= [1a]: Häuer, die eine Zeche von den Gewerken auf Gewinn und Verluſt zu hauen übernehmen, Ggſtz. Lohn=H., der den Gewerken als Herren für beſtimmten Wochenlohn arbeitet u. daher auch „Herrenarbeiter" heißt. — Lêhr=: ſ. Erb=H. — Lōhn=: ſ. Lehen=H. — Mólden=: Einer, der Molden oder Mulden haut, fertigt. Meckl. Erbvergl. § 44. — Núß=: Nußheher. Luther SW. 61, 93. — Plantāgen= [3c]: Meſſer zum Abhaun des Zuckerrohrs ꝛc.: Wer den P. | mit Macht zu führen weiß. Freiligrath 1, 42. — Schīēfer= [1a]: Arbeiter in Schieferbrüchen, nam. aber auch Häuer, der auf Kupferſchiefer arbeitet, z. B. Mattheſius Luth. 207a. — Schíndel=: Einer, der Schindeln ſpaltet ꝛc. — Schrām= [1a]: Häuer, der ſchrämt, d. h. das Geſtein neben dem Erz weghaut, damit die Ganghäuer das Erz gewinnen. — Spéck=: Einer, der Speck haut; übertr. eine Delphinart, Butzkopf. — Spítz=: Lehr=H. — Stēīn=: Einer, der die von den Steinbrechern gewonnenen Steine haut oder behaut, Steinmetz: Das Picken der St. G. 18, 303. — Zímmer= [1a]: Zimmerling; der die zum Grubenbau nöthige Zimmerarbeit macht — u. ä. m.

Hauer-ēi, f,; 0: Beſchäftigung, Kunſt eines Hauers, in Zſſtzg. z. B.: Bild=H. [Skulptur]; Feilen=H. ꝛc. — -iſch, a.: auf die Kunſt des Hauers bezüglich, in Zſſtzg. z. B.: Die bild=h–en Zierrathen. G. 15, 166. — -n, intr. (haben): die Beſchäftigung eines Hauers treiben, in Zſſtzg. z. B.: Bild=h., ſ. Bildhauen ꝛc., vgl. auch Kauern, Anm. u. heuern.

Hāūf (**Hāūfe**), m., –(e)s; –en; =; **Hāūfen**, m., –s; uv.; Häufchen, lein; =: 1) eine Menge (als Geſammtheit) von auf und über einander liegenden Dingen, die meiſt flexionslos (im Nomin.) daneben ſtehn, zuw. auch — in gehobner Rede — im Genit., mit dem Zeitw. in der Ez., auch wenn das den Haufen Bildende nicht kollektiv in der Ez. ſteht, z. B.: Ein H–en Sand oder Sandes; Ein H–en große(r) Steine liegt auf dem Platz, aber: Der H–en Steine, der da liegt, — oder: die da liegen; Ein H–en Geld(es); Ein Häuflein Nüſſe ꝛc. — a) H. kann dabei ſowohl das unordentlich über einander Liegende als das in Ordnung auf einander Gelegte, Zuſammengebrachte bezeichnen, z. B.: Ein H–en Holz, in manchen Gegenden als Maß = ¼ Klafter; Ein H–en Dachſchindel, 60 Lagen oder Schichten; Die Steine in H–en legen oder ſchichten; Das Heu in H–en ſetzen ꝛc. — Ein Häufchen abzuſchlagen (ein Spiel der Landleute). Gleim 3, 25 ꝛc. — b) einigermaßen elliptiſch (ſ. c): Etwas auf einen H–en legen, werfen, fegen, ſcharren ꝛc. = zuſammen, eigentl. auf einander, ſo daß es einen Haufen bildet, vgl.: Sie feget mit den Händen, was da ſich Alles regt, | zu H–en in ein Tüchlein. Chamiſſo 3, 303 (vgl. 2f). — So: Die Dornen auf einen H–en [gebracht] anſtecken. Jeſ. 27, 4; Will Trotz bieten Herzog Georgen und ſeinen Papiſten auf einen H–en. Luther 6, 6b; Sein Geld auf einen H–en haben, zuſammen, nicht verſtreut in einzelnen Poſten ꝛc.; mundartl. dagegen: Ein paar tauſend Gulden an einen H–en zu kratzen. Gotthelf U. 2, 51. — c) (vgl. b) Etwas übern (ſeltner: über den, — über einen) H–en werfen ꝛc., zerſtörend über einander werfen, ſo daß ein H–en entſteht: Er wirft die Gottloſen über einen H–en. Hiob 34, 26; Jer. 6, 15; Stürz alle die barbariſche Geſetzgebung über den H–en! Heinſe A. 1, 172; Alle Tugend übern H–en werfen. H. 4, 68; Das Lehrgebäude über einen H–en zu werfen. Rabener 2, 62; Übern H–en zu fallen. Sch. 114a; Übern H–en ſtoßen, ſchießen ꝛc., vgl. als jetzt minder üblich: Die Stadt ſoll auf einem H–en wüſte liegen. Jer. 49, 2; Werfet ſie in einen H–en. 50, 2 ꝛc. — d) zuw. ohne Nennung des den Haufen Bildenden: Wie lange willſt du . . . zuſammenſcharren H–en [Geldes], | bis man dich ſcharrt zu Hauf [ſ. 2f]? Rückert Mak. 1, 86; Wer ſeinen Acker fleißig bauet, der machet ſeinen H–en groß. Sir. 20, 30, welche Wendung man heute doch gern vermeidet, weil: Einen H–en, ein Häufchen machen euphemiſt. von den Exkrementen gilt. — e) Zſſtzg. z. B.: Den Aſchen-H–en. 3. Moſ. 1, 16; Beſchränkt von dieſem Bücherhauf. G. 11, 20; So ein ſchwarzes Städtchen, ſo ein Schindel- und Steinhaufen. 14, 158 ꝛc., ferner z. B.: Dreck-, Dung-, Dünger-, Erd- (mundartl.: Grund-. Hebel 3, 163), Geld-, Getreide-, Hafer- (G. 20, 245), Heu-, Holz-, Kompoſt- (Waldau N. 2, 77), Korn-, Koth-, Miſt-, Müll-, Sand-, Schnee-, Schutt-, Stein-, Trümmer-Haufen u. ä. m. — 2) (ſ. 1) allgemeiner: eine Menge zuſammengehöriger, bei einander befindlicher Ggſtd. oder Weſen, die auch hier im Nomin. oder mit einer Nüance im Genit., zuw. auch mit von daneben ſtehn, während das Zeitw. ꝛc. meiſt in der Ez., zuw. aber auch in der Mz. ſteht: Der ganze H–e ſtund auf und führeten ihn. Luk. 23, 1; Der H–e der Tyrannen ſtehet mir nach meiner Seele und haben dich nicht vor Augen. Pſ. 86, 14; Es wird dir begegnen ein H–e Propheten. 1. Sam. 10, 5; Ich bin ein geringer H–e. 1. Moſ. 34, 30; Es iſt ihrer ein großer H–e, die Alle Tartſchen . . führen. Heſ. 38, 4; Durch einen großen H–en Volkes, die dich ſollen . . jagen. 32, 3; Der Haufe [Derer], mit denen du übel thuſt. Sir. 7, 17; Fürchte dich nicht . ., armer H–e Iſrael. Jeſ. 41, 14; Auf deren Rand umher ein H–en Satyrs ſitzen. Gleim 3, 42; Er hat einen H–en arme Verwandten [ſehr viel]. Gotthelf G. 174; Bald wurden die H–en zu Scharen. Kl. M. 20, 585; Der größte Haufen von unſern Überſetzern und beſonders diejenigen, welche für die Überſetzungsfabriken arbeiten, laſſen es ihr erſtes Geſetz ſein. Mendelsſohn 4, 1, 241; Obgleich der große H–en müßiger Kannegießer ſich nur einen ſehr geringen Begriff davon machen mag. Münchhauſen Reiſ. 46; Wenn einmal ein Häuflein befreundeter Naturforſcher . . ſich zuſammenthäten. Vogt Oc. 1, 23 ꝛc. — a) Der H–e, der große H–en, oft, wie „die Menge" = die größre Maſſe der Menſchen, des Volks in verächtl. Sinne: Mit dem H–en gehen; Lallt . ., was der H–e ſagt, aus vollem Halſe nach. Lichtwer 225 ꝛc. — b) H–e(n) oft als Heeresabtheilung ꝛc.: Stellte Saul das Volk in drei H–en. 1. Sam. 11, 11; Ich führe den erſten Hauf . . Der ganze große Haufen drängt ſich nicht durch. G. 35, 129; Es kann nur ein kleiner Haufe ſein. 124; Wir ſtritten . . Mann für Mann, Pferd gegen Pferd, H–e mit H–e. 9, 142; Es zieht ein H–e das obre Thal herab. Uhland 412 ꝛc., vgl.: Voran ging [bei den Landsknechten] der „verlorne Haufe", die „Läufer", in altfranzöſiſcher Kriegsſprache enfants perdus genannt. WBarthold. — c) weidmänn.: Ein Häuflein oder Häufel (Döbel 1, 25a) wilder Schweine, ein Rudel. — d) (ſ. 1b) Auf einen H–en, dicht zuſammengedrängt ꝛc.: Warum ſteht ihr Alle auf einen H–en?; Die Trauben, die Bienen ſitzen auf einen H–en; Wenn das Unglück kommt, ſo kommt's gleich auf den Haufen [nicht einzeln] ꝛc. — e) In H–en, in ganzen, in dichten H–en ꝛc., haufen- oder ſchaarenweiſe, in Menge, dafür auch: Bei H–en | ſchöne Saatkartoffeln kaufen. V. 3, 211, und oft: Mit H–en, wohl zunächſt in Bezug auf die den Führer begleitende Schaar, vgl.: Da liegt auch Elam mit [„ſammt" v. 25] allem ſeinem H–en begraben. Heſ. 32, 24 ꝛc.; Heuſchrecken haben keinen König, dennoch ziehen ſie aus ganz mit H–en. Spr. 30, 27; Meine ſchweren Sünden ſind mit H–en mir auf den Hals gekommen. Klag. 1, 14; Mark. 10, 1; Hiob 10, 17 ꝛc. — f) Zu Hauf oder zuhauf, ſelten: zu H–en (ſ. 1b) = zuſammen: Die Gäſte zu H. Chamiſſo 3, 193; Brachte er alle Bilder aus allen Gegenden zu H. Fichte 8, 42; Die Blumen . . | verſammeln froh ſich hier zu H. G. 6, 49; Das kommt zu H. 14, 82; 2, 129; Ich wälze Zeit auf Zeit und Welt auf Welt zu H. Haller 171; Da tönt es „Rache!" rings zuhauf. Roquette W. 48 ꝛc., verſtärkt: Sie ſpringen auf | und dringen in ihn allzuhauf. 70; Sie fahren allzuhauf von ihren Sitzen. W. 20, 119 und Anm. 354, wonach es von W. neugebildet iſt ꝛc. — g) H. verſtärkt durch hell (ſ. d. 3 und Heil I. 1): Rückte er mit hellen H–en vor ihr Thor. Alexis H. 1, 1, 448; Da kommt das ganze Städtchen | und feilſcht und wirbt mit hellem H. G. 1, 26; Mit hellem wüthigem H. 9, 113; Gehn mit hellen H–en aus einander. H. 8, 523; Wenn man uns ſo in hellen H–en anziehen ſähe. Leiſewitz J. 91; Mit hellem H. Sch. 12a; Indem zog ein heller H. | der Städter aus dem Thal herauf. Schwab 302; Des hellen wilden H–s Troß. 2, 440; Der zog mit hellen H–en | einsmals zu jagen aus. Uhland 425; Die Abderitinnen . . liefen in hellen H–en auf den Euripides zu. W. 13, 222 ꝛc. — h) in der Volksſpr. einiger Gegenden gilt „ein H–en" unveränderlich als Ew. = viel, z. B.: Die Frau mit ein H–en kleinen Kindern, vgl.: mit ein paar Kindern ꝛc., ſo ſelbſt noch: Jetzo ſiehet man ein H–en verwundete [Soldaten] hier. L. 12, 3 (im J. 1746); Es führte dieſer Mann in allen ſeinen Werken | ein H–en Schriften an. Lichtwer 95 ꝛc., und ſo ſelbſt adverbiell = ſehr. Ebenfalls mundartl. iſt: Ein Häufchen, zeitlich = eine Weile, ſ. Campe. — i) Zſſtzg. z. B.: Aus dem Zwinger ſtürzet gedrängt ein Bürgerhauf. Uhland 418; Ein Heer(es)-H–en [b]; Was ein Helden-H–e vermag, | beſeelt von einem Heldenführer. Sch. 401b; Krieger-, Kriegs-, Söldner-, Reiter-H–en; Schmachteten noch unter dem Joch macedoniſcher Sold-H–en. Fallmerayer M. 1, 30; Bleiben wir von den Soldaten-H–en. Sch. 319a; An der Spitze eines Meuter-H–ens. Schlegel Haml. 4, 5; Ein Propheten-H–en. 1. Sam. 10, 10; 's iſt ärger als ein Studenten-H. G. 7, 207; Weibe-H–en, Jäger-H–en (ſ. Jägerei 3b). — 3) Bot.: Die Samenſchalen der Farnkräuter oder die ſ. g. Kapſeln liegen in H–en (sorus) beiſammen. Oken 2, 86. — 4) Wagner: der dickſte Theil der Nabe.

Anm. Ahd. hûfo und houf, mhd. hûfe und houf, vgl. plattd. hupen und alto hop (auch: hümpel), lat. copia ꝛc., vom Stamme hu, vgl. hoch. Die ſchwankenden Formen zeigen die Bſp., ausnahmsweiſe z. B. auch: Den Aſchenhaufe. Geßner 1, 157. — Jetzt darf im Allgm. mit Ausnahme des adverb. zuhauf (ſ. 2f) Haufen als die gewöhnlichſte Form gelten.

Zſſtzg. ſ. 1e und 2i, ferner: Āmeiſ(en)-: Erdhaufen, worin die wimmelnden Ameiſen leben, oft übertr. als Bild von etwas Kleinem, dem unermüdete Thätigkeit gewidmet wird ꝛc.: Der Menſchen wunderliches Weben | . . wie . . der Ameishauf durch einander kollert. G. 2, 119; Am ewigen Hin- und Widerlaufen | zerſtreuter Ameis-Wimmelhaufen. 12, 231 ꝛc., auch Schar-H–en ꝛc. — Bóck-: ſ. Wind-H. — Bránd-: im Feld aufgeſetzter Düngerhaufen. Grimm. — Gewált(s)- (ſ. Harſt, Anm.): ſchwzr. das Hauptheer: [Indem ſie] mit dem [ſchweizeriſchen] Gewalthaufen das [burgundiſche] Hauptheer zu keiner Faſſung kommen ließen. JvMüller 24, 176. — Grénz-: Erd- oder Steinhaufen zur Bezeichnung der Grenze, Mal-H. — Júng-: Schafherden, worin ſich die neugebornen Lämmer mit den Müttern befinden. — Māūlwurfs-: vom Maulwurf aufgeworfner Erdhaufen, Maulwurfshügel, übertr.: Laß ſehn, wieviel man ſolcher M–en | muß über'nander ſetzen, bis ein Berg | draus wird. Sch. 520b. — Míttel-: ſ. Schlacht-H. 1. — Náß-: (Brauer): Haufe genetzter Gerſte. — Pfāhl-: (Weinb.): ein Haufen Pfähle als Maß für 6 Schock Weinſtöcke. Campe. — Schār-: Ameiſen-H. — Schēīter-: Holzſtoß zur Verbrennung todter oder lebendiger Perſonen ꝛc.: Menſchen, die [als Ketzer] zum Sch–en wallen. Chamiſſo 4, 45; Des Feuers rothe Säule, | die ſich von eurem Sch–en hebt [bei eurer Beſtattung]. Sch. 493a ꝛc. — Schlácht-: 1) ein Haufen in die Schlacht geführter Soldaten. JvMüller 24, 176 ꝛc.; Der mittlere Sch., Mittel-H., das Mitteltreffen ꝛc. — 2) ein Haufe Schlachtvieh, Stech-H. — Stámpf-: (Papierm.): ein Haufen zerſtampfte Lumpen. — Stéch-: Schlacht-H. 2. — Stérn-: ein Haufe dicht zuſammenſtehender Sterne am Himmel, Sterngruppe. Littrow 489. — Wétter-: mittelmäßige Haufen, in die das Heu zum Schutze gegen den Regen auf der Wieſe geſetzt wird. — Wímmel-: Ameiſen-H. — Wínd-: kleine Haufen, in die das Heu geſetzt wird, damit der Wind es nicht verwehe. — Wólken-: Kumulus (ſ. d. und Haufenwolke). G. 40, 335 — u. ä. m.

Häufeln, tr. und intr. (haben): Häuflein machen, in Häufchen ſetzen ꝛc., z. B.: 1) Häufle darüber 'nen Hügel zurecht! Droyſen Ar. 1, 26; Häufelte mit ihm die glatten Rheinkieſel. König Kl. 2, 71; Schneekiſſen, wie zarte Eiderdunen gehäufelt. Kohl A. 3, 8; Heu h. (ſ. Windhaufen); Erde um eine Pflanze h., und metonymiſch: Die Pflanzen h., be-h., z. B.: Die Kartoffeln werden ſo früh als möglich gehäufelt und immer vorſichtig nachgehäufelt, damit recht hohe Bänke entſtehen. Landwirthſch. Ztg. (55) 289a; Bald mit H., Schneiden, Binden | betet er [der Winzer]. G. 12, 225 ꝛc. — 2) Name mehrerer Spiele, entweder mit Häufchen von Mehl ꝛc., worin Geld verſteckt wird, oder mit Karten, die nach der Zahl der Spieler in Häufchen getheilt werden, ſ. Göckingk 1, 157; Das ſogenannte H. oder Schulzenſpiel. Schm. — 3) ein Häufchen machen, ſich der Exkremente entledigen und daher im ſcherzh. Wortſpiel mit 2: Ein ſpielverſtändiges Pferd, es kann h. und Damenziehen.

Zſſtzg. nam. zu 1 (vgl. Häufen), z. B.: Án-: Reben mit Erde a., ſ. anhügeln. — Āūf-: Wie die Mahd den ſonnigen Tag über ausgebreitet lag und vor Nacht aufgehäufelt wurde. König J. 2, 68 ꝛc. — Be-: Die Kohlpflanzen b.; Das B. mit dem Behäufelungspflug ꝛc. — Nāch- [1]. — Úm-: anders häufeln: Das naßgewordne Heu um-h. — Ver- [2]: Geld v., im Häufeln verſpielen ꝛc.

Häufen: ſ. Hauf und Häufen.

Häufen, tr. und refl.: Etwas zu einem Haufen machen, es in ſolcher Menge zuſammenbringen, daß ein Haufen entſteht, eigentl. u. übertr.: Erde um einen Baum h. (ſ. häufeln); Ward gejätet, ward gehäufet. V. 3, 210; Die zu meſſende Frucht im Maß, im Scheffel h., und metonym.: Den Scheffel h.; Ein gehäuftes Maß; Gehäuft meſſen (Hebel 3, 471 u. o.); Gehäuft voll; ſo übertr.: Auf einen hohen gehäuften [ſehr hohen] Berg. Heſ. 17, 22 ꝛc.; Du wirſt Kohlen [ſ. d.] auf ſein Haupt h. Spr. 25, 22; Ich will alles Unglück auf ſie h. 5. Moſ. 32, 23; H. eine Sünde über die andere. Jeſ. 30, 1; Daß er ſammle und häufe [Schätze]. Pred. 2, 26; Häufet euch [ſcharet euch in Haufen, veralt.]. Jer. 4, 6; 31, 12, vgl.: Er häufte Judäa | um ſich herum. Kl. M.; Ließ Gold noch zu dem Golde h. Chamiſſo 4, 83; Auf einen erſten Irrthum unzählige Irrthümer h. G. 39, 335; Märchen über Märchen h. 13, 103; 6, 25; Auf die der Kaiſer . . Gnadengaben häuft. Sch. 333a; Jeder neue Tag häuft neues Leiden | und neue Schmach auf dein gekröntes Haupt. 406b; Häuft alles Leiden ſich auf meinem Haupt? 541b; Du ſollt'ſt die Jugend mir erneun und häufſt [mehrſt, machſt drückend] | mir nur der Jahre Laſt. Tieck Cymb. 1, 2; Häuften wir hoch den [Grab-]Hügel. V. Od. 12, 14; Sie häuft Unehr' auf der Weiber | zartes Geſchlecht. 24, 201; So liegt unmäßig gehäuft ihm | Arbeit ob. Moſch. 4, 42 ꝛc. — Auch ohne Uml.: Ein gehauftes Malter. Auerbach Gv. 196; Barf. 253; Zwei Tiſche lagen gehauft voll funkelnder Rößleinthaler. Hebel 3, 64; Mühlpforth 2, 10; Rückert W. 1, 209; Uhland 504 ꝛc. — Dazu: Die Gehäuftheit der Attribute. H. 4, 154 ꝛc., ferner: Häufung, z. B. Steinhäufungen, Maſſen, worin mehrere Steinarten haufenweiſe zuſammengewachſen ſind ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. Häufeln), z. B.: Án⸗: häufend an Etwas legen: Die Erde um die Tabackspflanzen, — die Pflanzen a.; Das Straßenpflaſter war in der Mitte durchaus aufgehoben und gegen die Häuſer angehäuft. G. 25, 31; Der Miſt der Vögel hat ſich auf den Inſeln zu Chinche zu hohen Lagern angehäuft ꝛc. — Auf⸗: empor⸗h., häufen, daß es aufragt: Getreide in den Speichern a.; Das Kehren und A. [des Schmutzes] nicht verſäumt. G. 23, 334; Beerenfüllhorn aufgehäuft. 12, 225; Wie ſich Unbilligkeit von Geſchlecht zu Geſchlecht ſo leicht aufhäuft. 10, 189: Um deren edle Schläfe nie | Lorbeern genug a. kann Bewunderung. Platen 2, 223; Ihrer | Verſchuldung volles aufgehäuftes Maß. Sch. 287a; Neunzehn Jahre voller Kummer | zum Jammerberge aufgehäuft. Schubart 2, 55 ꝛc. — Be⸗: behäufeln. — Ein⸗: gehäuft einſchütten. — Empor⸗: auf⸗h.: Brot dann trug er geſchäftig, emporgehäuft in den Körben. V. Od. 16, 51. — Über⸗: häufend überſchütten, gewöhnl.: im reichen oder im Übermaß mit Etwas verſehn: Einen mit Wohlthaten, mit Vorwürfen ü.; Sie ü. mich [ſind zu gütig]. G. 34, 274 ꝛc. — Das Partic. auch metonym., vgl.: Eine mit Geſchäften überhäufte Perſon; Überhäufte Geſchäfte, mit denen man überhäuft iſt, und ſo oft = übermäßig, überreichlich ꝛc.: Daß große Feldſpathkryſtalle . ., in der dortigen Gebirgsart überhäuft [überwiegend] den größten Beſtandtheil des Granits ausmachten. G. 40, 202; Alsdenn ſollet ihr Antwort kriegen, ein vollgedrückt und überhäuft Maß. Luther 6, 5a ꝛc. — Veralt.: Chriſtus überhäufet ein Wunderwerk mit dem andern. Opitz, thut Wunder über Wunder. — I. Um⸗: häufend umgeben: Knickt' es [das Reiſig] entzwei und umhäufte das Keſſelchen. V. 2, 171; Die Scheiter mit Gut zu umh. Od. 11, 31; Seufzend liegt er darauf und umhäuft ſich die Seele mit Jammer. 195 ꝛc. — II. Úm⸗: ſ. Umhäufeln. — Zuſámmen⸗: häufend zuſammenbringen. 2. Moſ. 8, 14; Daß er eine Welt von Putz und Pracht zuſammengehäuft, um das Bild ſeiner Geliebten zu verherrlichen. G. 4, 225; W. 5, 4 ꝛc.

Häufig, a.: in Haufen, Ggſtz. ſelten: 1) in Menge, neben einander vorkommend: Da kamen die Fürſten und Landvögte h. vor den König. Dan. 6, 6; Ihr habt der Freunde h. G. 11, 134; Um ihn ſtunden die Seelen ſeiner Geſellen häufiſcht. Schaidenreißer 48a; Daß er itzo die Straf . . mit ſeinem Leib und Leben h. [in gehäuftem Maße] bezahlt hat. 1b; Damit nit er . . euch alles Ungluck . . haufiſcht zuſchicke. 5b ꝛc.; Wie dem Meerpolypen . . . h–e Kieſel die äſtigen Glieder umhangen. V. Od. 5, 433; Küſſt' ihm . . | beide Hände dazu und h. entſtürzt ihm die Thräne. 16, 16; Die Mähne . ., welche der Gott auf dem Kegel [des Helms] ihm h. geordnet. Il. 19, 383. — 2) in Menge nach einander vorkommend, vielmal, oft ſich zeigend ꝛc.: Er geht h. zu ihr; Seine h–en Beſuche bei ihr; Das Wort kommt h. in dieſer Bedeutung vor; Das h–e Vorkommen, der h–e Gebrauch, die h–e Anwendung ꝛc.; Mein h–er Begleiter. Stahr J. 1, 234. — 3) dazu: Die Häufigkeit [das h–e Vorkommen] und die Gefährlichkeit der Vipern. Tſchudi Th. 321; Gervinus Lit. 5, 335; Humboldt Kl. Schr. 1, 45; 214; V. Ländl. 1, 24 ꝛc.

Anm. Heute gilt h. zumeiſt in der Bed. 2 u. erſetzt ſo namentl. als Ew. das ſelten ſo gebrauchte „oft“ (ſ. d.), doch unterſch. es ſich von „oft“ dadurch, daß ſich die Bed. 1 der Maſſenhaftigkeit mit einmiſcht, indem h. auch in Bezug auf das Auf⸗ und Nacheinanderfolgende andeutet, daß es — wenn es zuſammengebracht würde — einen Haufen, eine Menge bilden würde. Daher kann h. nicht ſtatt oft ſtehn, wo Dies nur die Wiederholung im Allgm., nicht eine Menge von Wiederholungen bez., nam. in der Frage, z. B.: Wie oft iſt zwei in zwölf enthalten? „Wie oft iſt der Fall vorgekommen?“ Dreimal, — dagegen als Ausruf: Wie h. oder wie oft iſt der Fall vorgekommen! und ſo als Ew. gw. nur: Wie h–e [wie viele ꝛc.] Fälle ſind davon vorgekommen!

I. **Häuig**, a. (⸗keit, f.): Forſtw. haubar (ſ. d.), ſo auch: Ge⸗h.; ferner: Alt⸗h., althiebig (ſ. d.), Über⸗h., überſtändig (ſ. d.); ferner Landwirthſch., in Zſſtzg. mit Zahlw.: Ein⸗, zwei⸗, drei⸗h–e Wieſen, die ein⸗, zwei⸗, dreimal gehauen oder gemäht werden können, auch ein⸗ ꝛc. mähdig, ⸗ſchürig genannt; ferner Bergb. z. B.: Keil⸗h–es Geſtein, das mit der Keilhaue ſich gewinnen läſſt, mildes Geſtein ꝛc.

II. **Gehäuig, Gehäuicht, Verhäuicht**, n., –(e)s; –e: ſ. Hau 2.

Hauk, m., –(e)s; –e: 1) das Zäpfchen im Halſe, auch „Huch“, ſ. Hauchblatt. — 2) bei Pferden und Rindern, die Blinzhaut und ihr Knorpel, beſonders wenn ſie widernatürlich hervorgetrieben werden, ſ. Haukenblind.

I. **Haupt**, n., –(e)s; Häupter; Häuptchen, lein; ⸗: Kopf (veralt. Häupt bei Luther, z. B. auch in der Bibel, wo die neuern Ausgaben Haupt leſen, Opitz ꝛc. Die Form mit Uml. hat ſich in einigen Wendungen erhalten, ſ. 7). — 1) eigentl., der Kopf eines Menſchen, als der höchſte emporragende Theil des Körpers und deßhalb der edlern Sprache eignend, während freilich auch in dieſer „Kopf“ ſteht, wo die Formen und Umriſſe des Theils beſonders bezeichnet werden ſollen: Der Maler zeichnet Köpfe; Ein Chriſtus⸗, ein Madonnenkopf ꝛc.; Der Menſch heißt ἄνθρωπος, der Emporgerichtete, weil er das H. zu den Sternen hebt, während die übrigen Geſchöpfe gebeugt den Kopf zur Erde kehren; Er ſchlug ihm mit dem Knüttel über den Kopf; Des Menſchen Sohn hat nicht, da er ſein H. hinlege; Mit der Mütze auf dem Kopf; Der Fürſt hat eine Krone auf dem H. ꝛc. — In vielen Fällen können beide Wörter ſtehen, nur daß eben H. der gehobneren Rede entſpricht: Das H. oder den Kopf [ſ. d. 2] heben, emporrichten, ſenken, neigen, bedecken, verhüllen, entblößen, ſchütteln, wiegen, ſtützen, mit Aſche beſtreun, abſchlagen, vom Rumpfe ſchlagen, abhauen (vgl. enthaupten und köpfen); Die Haare, Locken des H–s oder Kopfs; Der Mutter H. erfaſſt er | . . . auf des nächſten Rumpfes Lücke | ſetzt er's eilig. G. 1, 202 ꝛc. — Dagegen heißt es z. B. in den Ausdrücken der gewöhnl. Volksſprache nur: Über Hals und Kopf; Einem den Kopf gehörig waſchen, zurecht ſetzen, warm machen ꝛc., und andrerſeits in der gehobnen Sprache der Bibel, der Dichter ꝛc.: Feurige Kohlen auf des Feindes H. ſchütteln, ſammeln; Achtzig Jahre waren ſchon über ſein H. hingeflogen. Geßner; Iſt mir Nichts, iſt mir gar Nichts geblieben, | als die Ehr' und dies alternde H.? (ſ. 3). Holtei u. ä. m. — Dieſer Unterſchied gilt auch für das Folgende, ſ. jedoch namentl. noch 2. Hier iſt zunächſt noch zu bemerken, daß H., wie Kopf (ſ. d. 2d) und überhaupt alle bei einem Weſen ſich je nur einmal findenden Theile, auch wenn von mehreren Weſen die Rede iſt, gewöhnl. in der Ez. ſteht, vgl.: Den Verbrechern wurde das H. abgehauen, u.: Herkules hieb dem (dreiköpfigen) Rieſen Geryon die Häupter ab ꝛc., doch findet ſich hin und wider auch ſonſt die Mz., z. B.: Ihr ſollt eure Häupter nicht blößen. 3. Moſ. 10, 6; Hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen. Offenb. 4, 4, ſo auch H. Rel. 7, 230 ꝛc. — 2) nur zuw. in der gehobnen Rede findet ſich H., wie gewöhnl. Kopf (ſ. d. 2) als Sitz des Geiſtes, des Denkvermögens, des Verſtands, z. B.: Zuweilen des „Heubts“ zu verſchonen mit der größern Arbeit. Luther 5, 43b; 6, 11a ꝛc.; Mit ſinnendem H. ſaß der Kaiſer da, | als dächt' er vergangener Zeiten. Sch. 70a; Hätt ich auch ein H. von Kohl, | mit Spreu gefüllt, ſo kahler Lehren | . . könnt' ich doch entbehren. W. 12, 79, ſ. Gänſekopf und 4. — 3) H., wie Kopf (ſ. d.), in der gehobnen Rede ſtatt Leben, vgl. Enthaupten: Mein H. und meine Ehre ſetz' ich gern dafür zum Pfande. Simrock N. 108; So war das H. ihm verloren. 326; Du haftest mir mit deinem H. dafür; Sie riſſen mich vor den Altar und weihten | der Göttin dieſes H. [ſ. 6]. G. 13, 19 ꝛc. — 4) H. eine hervorragende Perſönlichkeit, Führer, Gebieter, Herr (ſ. Ober⸗H.): Der Mann iſt des Weibes H., gleichwie auch Chriſtus das H. iſt der Gemeinde. Eph. 5, 23; Er hält ſich nicht an dem H. [Chriſtus], aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfängt. Kol. 2, 19; Das H. über große Lande. Pſ. 110, 6; Wenn gekrönte Häupter [ſ. 6] ſich zu dem gemeinen Mann herablaſſen. Hebel 3, 312; Der Haufe wird genennet nach dem „Heubt“, deß das Panier iſt. Luther 5, 4a; Reformation der Kirche in H. und Gliedern. Rotteck 2, 525; Du biſt des Heeres Arm und biſt des Heeres H. Rückert Roſt. 35a; Ihr greiſe Häupter dieſer Stadt! [Älteſte]. Sch. 489a; So vieler Helden ruhmgekrönte Häupter [ſ. 6] | in eines Lagers Umkreis zu verſammeln. 332a; Drum fürchten wir mit Grund, | wenn wir den Schweif von dieſem H. [die Heeresmacht des getödteten Führers] mehr furchtbar | beſorgen als das H. Tieck Cymb. 4, 2 (vgl. 5. Moſ. 28, 13); Mit allem Reſpekt vor dem H. der Kritiker [Ariſtoteles]. W. 15, 1 ꝛc. — Ganz verſch. Kopf (ſ. 2), das eine Perſon nicht nach ihrer hervorragenden Stellung, ſondern nach ihrer geiſtigen Wirkſamkeit bezeichnet: Man ſagt, in der orleaniſchen Faktion ſei der Herzog von Orleans das H., der Graf von Mirabeau aber der Kopf geweſen [von dem die Pläne ꝛc. ausgegangen]. Eberhard Syn. 3, 322; Solche Schalter [Regenten], die zufällig Häupter ohne Köpfe ſind. Jahn M. 57 ꝛc. — Nicht ſelten bezieht ſich, wie auf „Führer“, in ſinngemäßer Fügung auf H. ein männl. Ew. ꝛc., z. B.: Der Häupter ſeines Heers . . berief er einen. Rückert Roſt. 17a ꝛc. — Hierzu Zſſtzg., z. B.: Du führteſt ſie, ſchweißtriefend und beſtaubt, | ein dreizehnjährig Abenteurer⸗H. Freiligrath 1, 33; Herr, mein Lebens⸗H.! Schlegel Sh. 3, 128; Wieland war nicht zum Partei⸗H. geſchaffen. G. 27, 438; Spartaniſche Regierungshäupter. Börne 1, 103; Als Sekten⸗H. G. 39, 294; Familien⸗, Heeres⸗, Kirchen⸗, Kriegs⸗, Meuter⸗, Rebellen⸗, Reichs⸗, Stamm⸗H. ꝛc. — So namentl.: Im Hauſe des Herrn Profeſſors, eines Haupthauptes unter den Häuptern der Univerſität. Laube DW. 5, 40, vgl. 5. — 5) H. gilt zuweilen auch (ſ. 4) von etwas Nicht⸗Perſönlichem, inſofern es als beſonders bedeutſam und wichtig hervorragt: Wie Damaskus das H. iſt in Syrien. Jeſ. 7, 8; Gilead, du biſt mir das H. im Libanon. Jer. 22, 6. — Häufiger aber gilt H. ſo als Beſtimmungswort in Zſſtzg., indem es faſt vor alle Subſtant. treten kann, um etwas in ſeiner Art beſonders Wichtiges und Bedeutendes zu bezeichnen, Ggſtz. Neben⸗, z. B.: Haupt⸗Abſicht⸗, ⸗Augenmerk⸗, ⸗Eingang, ⸗Verdienſt; Zur Seite des großen Hauptloches . . mehrere Nebenlöcher. Kohl A. 2, 298, und unzählige andere. In einzelnen Fällen haben die Zſſtzg. beſondere Bed. gewonnen (vgl. Haupt⸗Sache, ⸗ſächlich), ſ. z. B.: Haupt⸗Buch, ⸗Mann, ⸗Schlüſſel, ⸗Uhr, ⸗Wort, ⸗Zahl ꝛc. — Mundartl. ſteht H. namentl. ſtatt Hauptſache, Hauptgewinn. Schm., ſ. auch 9. — Hierher gehört wohl auch: Den Feind aufs H. ſchlagen, oder wie es Theuerdank 93 heißt: Den Feind bis auf das H. erlegen, d. h. in dem Theil oder in dem Punkt, worin ſeine Hauptmacht, ſeine Hauptſtärke beſteht (vgl. Hauptheer), woraus ſich denn erklärt, weßhalb — wie Adelung, der es freilich zu 1 zieht, richtig bemerkt — hier nicht „Kopf“ gebräuchlich iſt, — dann auch übertr.: Als ob der Philoſoph nun aufs H. [vollſtändig] geſchlagen ſei und gar nicht wieder aufſtehen könne. W. 13, 42. — 6) nicht ſelten ſteht in der gehobnen Rede H. auch ſtatt „Perſon“, wie in der gewöhnl. Rede Perſonen nach „Köpfen“ gezählt werden, vgl. 9 auch: Die Sünde ꝛc. komme auf mich, auf meinen Kopf, auf mein H.! — Wenn du die Häupter der Kinder Iſrael zähleſt. 2. Moſ. 30, 12; 16, 16 ꝛc.; Vor einem grauen H–e ſollſt du aufſtehen. 3, 19, 32; Sir. 25, 6; Wüßteſt du . ., welch verwünſchtes H. | du nährſt und ſchützeſt. G. 13, 13; Ich möchte ſchwer zu überreden ſein, daß ich ein ſchuldvoll H. an dir beſchütze. 14; 45; Wo iſt der Alte? daß ich ihn ſehe, | das theure H., das vielverehrte, | das mit den Göttern zu Rathe ſaß. 53; 83; Bringen flammendes | Verderben auf des Armen H. hinab. 75; O mein liebes Häuptlein, du wölleſt mich nit länger aufgehalten. Schaidenreißer 3b [1, 316]; Unſer Namen und Stamm . . auf einem H. und Menſchen [vgl.: auf zwei Augen] geſtanden. 67b; Er zählt die Häupter ſeiner Lieben | und ſieh! ihm fehlt kein theures H. Sch. 79a; Er iſt ein großer Herr, der Fürſt. Ich aber | bin nur ein kleines H. 392b; Lad' ich nicht | auf mein H. alle fürchterlichen Folgen? 402a; Nein, nein, wir laſſen dich nicht wandern, | du wärſt ein zu gefährlich H. Schlegel 1, 173; Solch ein H. vermiſſ' ich mit Gram und gedenke beſtändig | jenes Manns. V. Od. 1, 344; 11, 549 ꝛc. — Hierzu auch burſchik.: Bemooſtes [ſ. d.] H., alter Student. — 7) H. zur Bez. des Orts, wohin der Kopf gerichtet iſt: Zu Füßen, zu H–e, zur Seiten ein Schwan. Chamiſſo 3, 166; Stund neben dem Bett zu dem H. Penelopä. Schaidenreißer 19a, wie an derſelben Stelle: Ihr zum H. nun trat ſie. V. Od. 4, 803; Stellt ihr zum H. ſich hinan. Wiedaſch ebd. ꝛc., wofür es faſt noch häufiger nach alter Form wie in der Bibel heißt: Zu (den, ſeinen) Häupten, z. B.: Wenn . . Nachts das Übermaß der Sterne | prächtig mir zu Häupten glüht.

G. 2, 89; Zu Häupten ſah er dreizehn Schilde hangen. 159; Ihre alte Freundin ſaß zu ihren Häupten. 17, 383; Zu Häupten des Betts. Hartmann Unſt. 2, 287; Talvj 2, 173; W. 11, 252; Zu Häupten des Sargs, des Grabes ꝛc., vgl.: Deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen [über deinem H. weg gen Himmel führen]. 2. Kön. 2, 5; Eine Tabackspfeife auf ſeinen Häupten ausleeren. Mörike N. 1, 178 ꝛc. Selten ohne Uml.: Wie leuchtet's ihm zu Haupten! G. 12, 209. — 8) in gehobner Rede H. zuweilen auch von dem Kopf größerer Thiere: Die Häupter der Roſſe wie die Häupter der Löwen. Offenb. 9, 17; 12, 3; Lege ſeine Hand auf des Brandopfers H. 3. Moſ. 1, 4; Finſteres Blickes | ſei die Kuh, unzierlich ihr H. V. Georg. 3, 53; Hochragendes Halſes | iſt es [das Füllen] und feineres H=s. 80 ꝛc. — 9) (ſ. 5 und 6) ein Stück großes Vieh, das im Ggſtz. des Kleinviehs auch kollektiv Hauptvieh (plattd. Höfd-veh) heißt: 359 Häuptlein Vieh. Hebel 3, 157; Schätzen konnte er ein Häuptlein Vieh trotz Einem. 195; Opfer der hundert Häupter [Hekatombe]. Schaidenreißer 9b; In einer jeden Herd' funfzig Häupter. 51b; Die Heerkuh . . Ihr folgen die ſtärkſten Häupter. Tſchudi Th. 587; V. G. 3, 471; Es ſind ihm zehn Häupter oder H. [in Form der Ez. wie bei Maßeinheiten überhaupt] gefallen. — Hierher gehört auch: Das beſte oder Beſt=H., Sterbe=H., der H.=Fall, das H.=Recht, wonach dem Grundherrn beim Tod eines Leibeignen aus der Erbſchaft das beſte H. oder Stück Vieh zufiel, auch Baulebung genannt, als deren Anerkennung an manchen Orten jährlich eine gewiſſe Menge Hafer oder ein Huhn gezahlt wurde, „Haupt=Hafer, =Huhn“ ꝛc. — Übertr.: Du glaubſt, bei dir daheim hätten ſie alle Gutherzigkeit in Beſchlag genommen und des Schmalzgrafen [Angehörige] hätten das Beſthaupt kriegt. Auerbach D. 4, 18. — 10) übertr., von unperſ. Ggſtd. der oberſte oder ein beſonders hervorragender oder (ſ. 5) ein beſonders wichtiger Theil (vgl. Kopf), ſo: a) der ragende Gipfel von Bergen, Bäumen, Dächern, Wellen (ſ. Zſſtzg.): Das hohe verwitterte H. | eines umgletſcherten Alpengebirgs. Baggeſen 2, 115; Der Fels . . Kreuzes Panner leuchtet um das kahle H. G. 6, 79; Der Berge Häupter ſind vom Strahl der Frühe golden. Rückert Roſt. 97a; Übergroß wie ein H. des Gebirgs. V. Od. 10, 113 ꝛc.; Wenn tiefer ihre Wurzeln gehen, | der Kopf geworden iſt ein H. Fröhlich (Wackernagel 2, 1752); Fremde Bäum' ihr junges H. umſchoren. Ramler 38; Bis von Gold die letzte Ziegel | auf des Daches H. wir thun. Rückert Morg. 1, 71 ꝛc. — b) der obre Theil, z. B. die Krone einer Blume; Die Blume hebt ihr ſinkendes H.; der der Spitze des Nagels entgegenſtehnde Theil (ſ. Platt=H.); der obre Theil des aufrecht ſtehenden Schilds, im Ggſtz. zum Schildfuß. Bernd 2, 35; mundartl.: Das H. eines Rechens, das die Zinke tragende Holz im Ggſtz. des Stiels ꝛc. — c) der kopfähnlich runde, nach oben gerichtete Theil von Pflanzen, z. B. die Samenkapſeln des Mohns, die übereinander liegenden Blätter des Kohls, Salats ꝛc.: Wie der Mohn zur Seite das H. neigt. V. Il. 8, 304, ſ. Zſſtzg. — d) hervorragende Theile, z. B. Deichb. der abhängige mit Raſen bedeckte Theil des Deichs od. Walls; Waſſerb. die zum Widerſtand gegen das Waſſer in dasſelbe hineingebauten Bollwerke; Mühlenb. die Enden des Fachbaums; Feſtungsb. das nach der Seite des Feinds hin ragende befeſtigte Ende der Brücke, Brücken=H. oder =Kopf u. ä. m. — Veralt. auch ſtatt Vorgebirge, Kap z. B.: Der guten Hoffnung H. Opitz 2, 266 ꝛc., wie noch ſeem. (niederd.) Hofd: eine ins Meer ragende Landſpitze, oder auch: ein ſolcher Damm vor einem Hafen: Das Pfahlwerk, von welchem nach der Seeſeite große Hoofte auslaufen. Niebuhr Nachgel. 198. — e) am Pflug das Krummholz, worauf der ganze Pflug ruht (ſ. 5). — f) (veralt.) die Quellen eines Fluſſes (lat. caput): Am H. oder Urſprung des Inn's. Stumpf 620a ꝛc. — g) Bergb., verkl.: Das Häuptel, oder in verderbter Ausſpr.: Das Hedel, der oberſte u. beſte Schlich oder Erzmehl beim Schlemmen, vgl.: Ich will dir dein „Heetel“ [Kopf] ſchon warm halten. Willkomm Sag. 1, 45. — h) Reepſchläg. = Lehre (ſ. d.), gewöhnl. in der niederd. Form Hofd.

Anm. Goth. haubith ꝛc., nach der Lautverſchiebung dem lat. caput entſprechend, wohl zur Wurzel hu gehörig u. ſo den hoch ragenden, erhabnen Theil bezeichnend. — Veralt. Mz. ohne Uml. Haupter Weidner 400. — Als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. (ſ. 5), ſeltener wegen der Zweideutigkeit ſtatt Kopf, vgl. Kopf= und Haupt=Weh, =Schmerz, =Krankheit, =Übel, =Schmuck ꝛc., doch ſind z. B. ziemlich gleich häufig im ſelben Sinne: Kopf= und Haupthaar ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, ſ. 4, II. und die von Kopf, z. B.: Bérg= [10a]: Das Morgenroth umſäumt des B–s hohe Hauben. Rückert 2, 474; Ein Kamel wie ein Berges=H. Mak. 2, 149 ꝛc. — Béſt= [9]. — Brücken= [10d]. — Éſels=: Kopf eines Eſels, dann auch Schiff.: ein Stengen und Bramſtengen über den Marſen u. Sahlingen, — ein den Klüverbaum über dem Bugſpriet befeſtigendes hartes Holz, auch niederd. Eſelshofd: Beſahns=, Bugſpriet=, Flaggenſtock=, Fock=, Kreuzſtengen=, Stengen=, Vorſtengen=E. ꝛc. — Féls= [10a]: Kohl A. 1, 14; Vom Felſenhaupt des Gebirges. V. Od. 2, 147. — Gorgōnen=: deſſen Anblick nach der Mythe verſteinerte, Meduſen=H. Schwab 111. — Hínter=: der hintre Theil des Kopfs, Ggſtz. Vorder=H. — Húndert=: eine Pflanze, Hundertkopf, Mannstreu. — Ínſel= [10a]: Wellen, | die ſanft ein ſchroffes J. umquellen. Grün Sch. 48. — Kāūl=: Kaulkopf. — Kōhl= [10c]: Kohlkopf. G. 19, 329, vgl. [2]. — Krāūſel=: mit gekräuſeltem Haar. 31, 81. — Krāūt= [10c]: Kohl=, Krautkopf. 2, 148. — Mánns=: Kopf eines Manns und der in ſolcher Geſtalt ausgeſchnittene Kopf eines Polders auf dem Schiff ꝛc. — Mōhn= [10a]. — Ōber= [4]: der oberſte Herrſcher: Der Papſt, das O. der Kirche; Staats=O., Souverän ꝛc. — Pflūg= [10e]: Der Scharbaum (Pf., Hakenſchuh), ein Holz, welches die Pflugſchar trägt und in der Furche fortgeht. V. Ge. 24. — Plátt=: ein Weſen oder Ggſtd. mit plattem Kopf, nam. (Schiff.) Spiker mit plattem Kopf ($1^1/_4$" lang), zum Anſpikern von Leder, Blei ꝛc., in niederd. Form Platthoofden. — Prophēten=: das Haupt, der Kopf eines Propheten. Herwegh 1, 8. — Réchen= [10b]. — Rīēſen=: Kopf eines Rieſen; ſehr großes Haupt. — Salāt= [10c]: G. 20, 111. — Schlángen=: 1) Kopf einer Schlange. — 2) Kopf mit Schlangen ſtatt der Haare: Die Schlangenhäupter ſchüttelnd [die Furien]. G. 13, 47. — 3) eine Pflanze, Echium vulgare ꝛc., ſ. Schlangenkopf. — Schnēē=: 1) ſchneebedecktes Berghaupt. — 2) Haupt mit ſchneeweißem Haar, Greiſen=, Silber=H. — Stēīn=: ſ. Strauch=H. — Stérbe= [9]. — Strāūch= [10d]: Waſſerb., ein ins Waſſer gehendes Bollwerk aus Strauchwerk oder Faſchinen, im Ggſtz. zum Stein= oder hölzernen Haupt. — Strótzer=: Auf ſteifem Hals ein St. B. 133b. — Tōdten=: Schiff., meiſt niederd. Dodshofd, Block, die Stage der Maſten zu ſpannen ꝛc., Stagblock. — Unter=: der untre Theil des Kopfs. — Vōr=: 1) der vordre Theil des Haupts, das Vorder=H.: Stürzt' er . . | köpflings in den Staub auf V. nieder und Schulter. B. 228a; Beugt in Qual ſein graues V. Freiligrath H. 55; O hätte doch Jeder am V. geſchrieben, | wie er gedenkt! G. 5, 234; Nun wird's auch im V. heller. W. 10, 233 ꝛc., vgl. engl. fore-head, Stirn. — Auch übertr.: Sunion, Attika's V. [Vorgebirge]. V. Ar. 1, 229. — 2) vor einem Acker liegendes Stück Boden, Schm., die An= oder Umwende. — 3) (ſ. 2) gemeinſchaftlicher Platz vor den eigenthümlichen Häuſern in Dörfern, Mz. auch V–e. Adelung. — 4) [10d] Waſſerb., die Vorſetzung oder das bekleidete Ufer an beiden Seiten einer Brücke. — Vórder=: Vor=H. 1: Das V. ſich zu zerſchellen. W. 11, 83 ꝛc. — Wéllen= [10a]: Haupt, Gipfel eines Wellenbergs. Kohl A. 2, 401. — Zácken= [10a]: zackiges Berg=H. G. 12, 204.

II. **Hāūpt**, adv. (ſ. I.): in einigen Verbindungen und Zſſtzg., namentl.: Bār=: mit entblößtem Haupt, vgl. Barfuß ꝛc. Chamiſſo 3, 356; Fiſchart B. 26a; Hartmann Pet. 75; Talvj 2, 246 u. o., auch: B–s. Fiſchart Garg. 2, 244a, ſ. Barhauptig. — Über=: im Ganzen und Allgemeinen, im Ggſtz. zu dem Einzelnen u. Beſondren: Du hätteſt es ü. nicht thun ſollen, beſonders nicht jetzt; Gutes Wetter wäre nicht nur unſrer Reiſe halber, ſondern ü. zu wünſchen; Das, was er dir geſagt hat, iſt nicht wahr; er lügt ü. ꝛc. Mundartl.: Ü–s. — S. Überhäuptler.

Behāūptbar, a. (**-keit**, f.): was ſich behaupten (ſ. d.) läſſt: Leicht b–e Päſſe. JoMüller 1, 374.

Hāūptel, n., -s; uv.: ſ. Haupt I. 10g. — **-n**: 1) tr.: Eine Rübe h., das Haupt, d. h. den obern Theil ſammt dem Kraut abſchneiden. Schm., ſ. Haupten und käppeln. — 2) refl.: Der Salat, der Kohl häuptelt ſich, ſchließt ſich in Häuptern, ſ. Haupt I. 10c.

Hāūpten, tr.: (veralt.) köpfen (ſ. d. und vgl. Häupteln 1) Schm., gw. Ent=h.

Zſſtzg.: Án=: (mundartl.) beim Kopf packen, übertr. beſchuldigen. Stalder. — Be=: 1) Etwas haben und Dies feſthalten, es nicht aufgeben, es nicht fahren, ſich nicht nehmen laſſen: Eine eroberte Feſtung, den Platz, das Schlachtfeld, ſeine Stellung, den Thron, ſein Recht, ſein Anſehn, ſeine Würde b.; Was man erringt, behauptet man hartnäckiger als was man ererbt hat. G. 19, 376; Jene Rolle, die wir ſo lange behauptet . ., auf eine Zeit abzulegen. 39, 290; Bernard hat uns in ſeiner Kunſt zu lieben ein Gedichte geliefert, welches dieſen Titel behauptet [ihm entſpricht ꝛc.]. L. 3, 239; Was die Liebe gab, werd' ich . . mit meinem Leben zu b. wiſſen. Sch. 434b ꝛc. — 2) (ſ. 1) Eine Meinung, eine Anſicht, Etwas b., mit entſchiedener Beſtimmtheit ausſprechen, als Etwas, wovon man nicht abgeht; Du behaupteſt Das freilich ſteif und feſt gegen Jeden, aber du beweiſeſt es nicht; Ich kann es freilich nicht b., aber ich glaub' es wenigſtens; Sie b. Das noch immer, obgleich Sie ſchon vom Gegentheil überzeugt ſind; Wobei er mit unglaublicher Kühnheit das ganz Abſurde als ein ausgemachtes Wahre der Welt ins Angeſicht behauptet. G. 39, 235 ꝛc., oft mit abhängigem Satz: Sie b., daß Sie dort waren, — dort geweſen zu ſein; Ihr behauptetet ſteif und feſt, | nicht reiche der Geiſt in die Weite. G. 1, 177; 39, 390 ꝛc.; Es ſei thöricht, war ſein B. ꝛc. [vgl. 3: Behauptung]. 31, 92. — Früher, nam. bei L., auch mit Accuſ. und Infin.: Der die gänzliche Entblößung erſt . . aufgekommen zu ſein behauptet. L. 11, 221 ꝛc. und mit Auslaſſung von „ſein“ noch: Nun erſt wagſt du, ihn treulos zu b. Sch. 300b = zu b., daß er treulos ſei, vgl.: Ihn treulos nennen ꝛc. — 3) Dazu: Dieſe Behaupter bedenken nicht. Forſter B. 1, 82 ꝛc.; ferner: Behauptung, ſowohl das Behaupten: Den Unterſchied, der zwiſchen Occupierung und Behauptung eines Landes obwaltet. Hackländer SoldKr. 65; W. 8, 97 — als auch: das Behauptete (ſ. 2): Seine Behauptungen vertheidigen, beweiſen; Die Gegen=Behauptung ꝛc. — 4) Zſſtzg. z. B.: Etwas mit=b.; Einem Etwas nach=b., ihm eine Behauptung nachſprechen u. ä. m. — Ent=: Einem zur Strafe nach richterlichem Spruch das Haupt vom Rumpf ſchlagen, edler als das umfaſſendere köpfen (ſ. d. 2a): Ludwig XVI. wurde enthauptet; Es fanden viele Enthauptungen ſtatt. Früher ſo auch bloß: Haupten, vgl. Köpfen und Blättern 2 und 3.

Hāūptig, Hǟūptig, a.: mit einem Haupt verſehen, wie köpfig in Zſſtzg., z. B. mit Zahlw.: Die einhäuptige Herrſchaft [Monarchie]. Lohenſtein (Wackernagel 3, 1, 864 Z. 30); Der zweihäuptige Berg Parnaß; Dem doppelhäuptigen Janus. V. Ov. 2, 344; Du Dreihauptige auch [Hekate]. 21; Fünfhauptige Schlangen. Rückert Nal 44, Einer gräßlichen ſechshauptigen Drachin. W. 25, 387; Bei dem hunderthäuptigen Opfer [der Hekatombe]. Schaidenreißer 1b; Die vielhauptige Hyder. V. u. ä. m. — Ferner z. B.: Dem barhauptigen Kühbuben. Auerbach D. 4, 17, ſ. Barhaupt; Ein beſt=hauptiges Gut, worauf die Abgabe des Beſthaupts haftet; Von Natur ſo dummhäuptig. Tieck NovKr. 2, 467; Der farrenhauptige Aufidus. V. H. 1, 288; An des Meers hochhauptigen Schiffen. Il. 18, 3; Hochhauptige Rinder. 573; Ein ſonnenhauptiges Symbol. Ant. 1, 245 u. ä. m.

Über-hāūptler, m., -s; uv.: (ſcherzh.) Einer der generaliſiert, im Allgemeinen mit öftrer Anwendung des „Überhaupt“ urtheilt. Muſäus Ph. 3, 208.

Hāūptlich, a.: in Zſſtzg.: Ōber=: dem Oberhaupt eignend ꝛc.: In o–er Würde.

Hāūptling, m., -(e)s; -e: 1) ein an der Spitze Stehender, ein gebietender Führer, ein Vornehmer, ſ. Haupt 4: H–e der Indianer; Nach den mündlichen Erzählungen eines Onondaga=H–s. Freiligrath H. 303; Daß nicht nur jeder H., ſondern auch jeder Angeordnete ſeine Selbſtändigkeit feſthielt. G. 27, 32 ꝛc. — 2) Weinb.: Rebe, die ſich nicht in Arme theilt, Armrebe (Vinea brachiata), ſondern ungetheilt emporrankt (capitata): Stützte man ſie bald als H. von Mannshöhe durch Pfähle .. oder als Armrebe durch Gaffeln. V. Georg. 129. — ~s, adv.: köpflings, kopfüber: Daß der Fels .. h. | ſtürze hinab. Baggeſen 1, 160; H. durch den Thürweg ſtürzt er. Freiligrath H. 30; Und wirft den Reiter h. in die Schranken. Schlegel Rich. II 1, 2; Taumelte h. hinab. V. Ov. 1, 91 ꝛc. — ~ſchaft, f.; -en: Würde und Herrſchaft eines Häuptlings.

Hāūs, n., -es; Häuſer; Häuschen, lein, (Häuſel), Mz. Häuſerchen, lein; =: 1) ein Gebäude, inſofern es Menſchen zur Wohnung dient: Ein kleines, großes, niedriges, hohes, enges, geräumiges, ein=, mehrſtöckiges, ſteinernes, maſſives, feſtes, baufälliges H.; Ein H. bauen, aufſchlagen, richten, ausmauern; Ein H. abbrechen, niederreißen; Einem das H. überm Kopf anſtecken; Ein eignes H. haben; H. und Hof (ſ. d.) beſitzen; Ein H. miethen; Ein H. beziehn, in ein H. einziehen; Grund, Schwelle, die Zimmer, das Dach des H–es; Ein Hof, Garten hinterm H.; Häuſerchen. G. 23, 77; Bauete ihm ein H. und machte ſeinem Vieh Hütten. 1. Moſ. 33, 17; Die Häuſer waren elende Hütten. Stilling 3, 4, ſ. auch Schloß, Palaſt, Burg ꝛc. — Das rauhe [ſ. d.] H.; Es geht, führt zu böſen, zu keinen guten Häuſern [ins Raſpel=, Stock=, Zucht=H. ꝛc.] Auerbach D. 4, 184; Hackländer St. 1, 109; Hebel 3, 77; 124; 243 ꝛc. — Sprchw. und übertr.: Häuſer auf Einen bauen, ihn für durchaus feſt und zuverläſſig halten, ſich auf ihn verlaſſen ꝛc.; Mit der Thür ins H. fallen oder (mundartl. Gotthelf G. 164; 236) fahren, plump und ohne erſt „auf den Buſch zu klopfen" mit Dem herausplatzen, was man will ꝛc.; Etwas über alle Häuſer [weit] wegwerfen. Mörike N. 1, 142. — 2) H. gilt auch von Gebäuden, die mehr oder minder in der Weiſe von Wohnhäuſern aufgeführt ſind, wenn ſie auch nicht eigentl. zum Wohnen dienen, doch gw. nur mit einem näher beſtimmenden Zuſatz. So iſt z. B. die Kirche ein Gebäude, aber kein H., wohl aber heißt ſie oft: Das H. des Herrn, ein H. Gottes, ſ. Gottes=H., ſo auch: Das H. Dagon's [eines Götzen] = Tempel. Ferner: „Wer biſt du?" Bajadere | und dies iſt der Liebe H. G. 1, 196; Ein H. für exotiſche Pflanzen, ſ. Glas=H. und vgl. überh. die Zſſtzg. — Das H. der Gemeinen, der Lords in England, ſowohl die Gebäude, worin dieſe Vertreter des Landes ſich verſammeln, als auch (ſ. 6a) die darin Verſammelten, ſ. Ober=, Unter=, Herren=H. — 3) die Wohnung, die Jemand allein oder mit den Seinigen inne hat, ſei dies nun ein ganzes Wohnhaus oder nur ein Theil deſſelben (ſ. 4): Ich bin in 8 Tagen nicht aus dem [d. h. aus meinem] H. gekommen; Dieſer Lehrer ertheilt Unterricht im H–e und außerm H–e; Einen aus dem H. jagen; Einem das H. verbieten; Er ſoll mir nie wieder ins H. kommen; Schickte Glöckner ſeine Magd an [meiſt: in] Freimuths H. und ließ da anſagen. Stilling 3, 61; Das H. [vgl.: das Bett] hüten, es nicht verlaſſen, verſch.: Der Hund hütet [bewacht] das H. ꝛc. — Im H–e, wo der Gatte ſicher waltet, | da wohnt allein der Friede, den vergebens | im Weiten du da draußen ſuchen magſt. G. 13, 321, — verſch. mundartl.: Im H–e, im Hausflur, ſ. Schm. — 4) (ſ. 3, 5 und 9) der Ort, wo man — übertr. auch: wo Etwas — daheim iſt, ſeine Heimath: Fremdlinge, ſtehn ſie da auf dieſem Boden, | der Dienſt allein iſt ihnen H. und Heimath. Sch. 333b ꝛc., nam. in beſtimmten adverbiellen Verbindungen, d. h. abhängig von Präpoſ.: a) zu H–e, daheim; „Iſt der Herr zu H–e?" Nein, er iſt ausgegangen; Wenn man Unterſtützung verlangt, iſt Niemand zu H–e, klopft man überall vergeblich an; Erſt hat er da oben das große Maul gehabt .. und jetzt iſt er auf einmal nicht zu H. [kleinlaut ꝛc.] Gerſtäcker Flatb. 74 ꝛc., ſchwzr. ſo: Bei H–e ſein, bleiben. Keller LvS. 365; Peſtalozzi 1, 210; 255 ꝛc.; Bei mir zu H–e, entw. = in meinem H. oder = in meiner Heimath, in meinem Vater=Ort, =Land ꝛc.; Thut als ob ihr zu H–e wäret. G. 35, 25; Ich fühle mich dort recht zu H–e [heimiſch]; Dieſe Pflanzen ſind hier nicht zu H–e; Unter denen das Glück und das Genie der Abenteuerlichkeit zu H–e iſt. Stahr Rep. 2, 117; In ſeinem Fach (Forſter B. 2, 20), in ſeinem Handwerk (G. 39, 410), in Allem (Sch. 629a) wohl, recht zu H–e ſein, gehörig Beſcheid wiſſen; Hat ihn beſtändig, wo es galt, entweder nicht zu H–e oder auf dem fahlen Roſſe gefunden. V. Myth. 1, 8 ꝛc.; Ach, wie wollte ich an ihrer Seite daheim werden, daheim und ſelig zu H–e ſein bei mir und jedes Winkelchen kennen lernen. Immermann M. 4, 83; Du ſiehſt ja aus, | als wärſt du noch nicht recht zu H. [bei dir, bei Sinnen, ſ. c]. W. 12, 104 ꝛc., Nur bleib mir mit Wenn und mit Aber zu H. [damit komm mir nicht]. B. 67a; Wenn die Theologie davon .. ausgehen ſoll, ſo bleibt ſie am beſten zu H–e, weil ſie gar keinen Ausgangspunkt hat. Vogt Köhl. 81 ꝛc. — Auch als ein Begriff ſubſtant. = Heimath: Ein angenehmes Zuhauſe zu haben. G. 24, 58; Wenn's ihn mit bekannten Tönen an ſein „zu H–e" mahnt. Holtei Nobl. 2, 288; Wohl zehn Stunden von zu H–e weg. Keller gH. 1, 31 ꝛc. — Ugw.: Nur gut, daß wir die Herrn zu [ſtatt: hier im] H–e ſind. G. 8, 62. — Bei Zeitw. der Bewegung = heim findet ſich meiſt: nach H–e, z. B. gehn, fahren, kommen, bringen, ſchicken, leuchten (ſ. d., z. B. L. 12, 410) ꝛc. Inkorrekt iſt es, dabei auf das artikelloſe H. ein Fw. zu beziehn, z. B.: Den hat man .. ſo müde nach H–e geſchickt, daß er es wohl ſeitdem gehütet haben wird. Chamiſſo 4, 298 ꝛc., dagegen iſt „zu H–e" bei Zeitw. der Bewegung, wie ſchon Adelung gegen Gottſched bemerkt, nach der Analogie z. B. von „zu Bette, zu Hof, zu Tafel gehn" ꝛc. untadelhaft, z. B.: Geh eilend zu H. Schaidenreißer 7b; Hole Bläßchen mir zu H–e. V. 4, 135; Hurtig zu H., o Greis! Od. 2, 179; H. 2, 242; Wir haben die Überzeugung .. zu H–e gebracht [davon mit heim genommen]. Niebuhr Nachgel. 291 ꝛc., vgl. Benecke 1, 737a; Schiff.: Den Anker zu H–e holen, einholen, wie es denn übertr. gw. nur heißt: Etwas kommt Einem zu [nicht: nach] H–e, wird Einem zu H–e gebracht [trifft Einen nam. als Vergeltung]. Lewald W. 1, 395; Zelter 1, 463 ꝛc.; Der Prophet .., welcher nur Böſes | weisſagt, nehme das Böſe zu H. und bewahr' es den Kindern. V. Th. 6, 24 und verſtärkt: Etwas kommt Einem zu H. und Hof. 3, 198; G. Zelt. 2, 335; 3, 394; Rückert BrE. 18; Daß man ihm, der auf ſeiner Hufe ganz ruhig geſeſſen, gerade die größten Vortheile zu H. und Hof bringe. G. 19, 177 ꝛc. — b) von H–e: Er iſt lange von H–e weg, von der Heimath, von den Seinigen (ſ. 5); Nachricht von H–e erwarten; Einen von H. und Hof [aus ſeinem Beſitzthum] treiben; mundartl.: Von H–e ſchlagen, nicht daheim bleiben ꝛc. Gotthelf U. 1, 354; Ein fürſtlicher Rath von H–e aus, veralt., der ohne Anſtellung bei Hof ſeine Geſchäfte von zu Hauſe aus beſorgt. Adelung, Schm., gw.: von H. aus, von etwas Angebornem, Angeerbtem, Einem mit der Geburt zu Theil Gewordnem im Ggſtz. des Erworbnen, und danach auch von einer Einem innig anhaftenden, tief wurzelnden Eigenſchaft: Von H–e aus Vermögen haben; So recht von H. aus ein Verführer. G. 12, 39; Als Däne, als Nordländer iſt er blond von H–e aus. 17, 31; Die Weiber .. ſind eitel von H. aus. 18, 212; Bin ich gleich von H. aus Demokrat. 34, 324 ꝛc. — c) Aus dem Häuschen ſein, kommen, bringen ꝛc., übertr. = außer ſich, vgl. in a die Stelle W. 12, 204, ferner: Daß ſich die Seele, ſagſt du, friſch erneue, | geht ſie nach H–e in des Schlummers Stunden. WHumboldt Son. 210 ꝛc., z. B.: Warum biſt du gleich außerm H., | warum gleich aus dem Häuschen? G. 2, 266; Es brachte ihn aber faſt aus dem Häuschen, immer und immer Zeit verlaufen zu müſſen. Gotthelf Sch. 259; Daß es ſo aus dem Häuschen fahren könnte, hatte er gar nicht geglaubt. U. 2, 46 (vgl.: Als wäre ſie vors Hüsli uſe. G. 360); Dadurch laſſe ich mich aber gar nicht aus dem Häuschen bringen. Kinkel E. 215 ꝛc. — 5) (ſ. 3) die Wirthſchaft, das Hausweſen, die geſammte häusliche Einrichtung, inſofern ſie das für den Hausherrn (das Familienhaupt) und ſeine Angehörigen Nöthige umfaſſt, in einigen beſt. Verbindungen: Auf Ebraiſch heißt ein H. nicht allein Dach und Wände, ſondern wo ein Hauswirth iſt, der da H. hält [ſ. Haushalten], Weib, Kind und Geſinde hat; wo das nicht iſt, da iſt ihnen auch kein H. Luther 6, 129a; In Abweſenheit des Herrn verwaltet er das H., ſteht er dem H. vor; Ich habe nur zwei Söhne, von denen der jüngre in meinem H. lebt, der ältre aber ſchon ſeit Jahren ein eignes H. begründet hat; Sein H. beſtellen, nam. in Bezug auf die nach dem Tode des Beſtellenden zu haltende Anordnung ꝛc.; Ein großes H. machen, mit vielem Aufwand leben, Leute bei ſich ſehen ꝛc.; Ein prächtiges H. gemacht. W. 16, 77 ꝛc., ſo auch prägnant: Darauf ward er ſcharrend und ſchindend ein gutes H. [ſ. 7], indem er keines machte. JP. 3, 4; Daß er ein H. machte, wenn man es nämlich als ein Kennzeichen eines ſolchen betrachtet, daß Freunde und Eingeführte auch ungeladen guten Empfanges ſicher ſind. Fürſt Herz 122 ꝛc.; ferner: Soviel man fürs H. bedarf und übertr.: „Eine große Freundin und Kennerin der Muſik". Nun ſo fürs H. Tieck NKr. 4, 80 ꝛc. — Ins H. ſchlachten, metzgen, im Ggſtz. des Bankſchlachtens für den öffentlichen Verkauf und übertr.: Sie ſchlecht füttern, ausſchimpfen, unterdrücken und überhaupt, was man ſo nennt, ins H. metzgen. Auerbach Barf. 238, inſofern das Vieh dazu nicht ſo gut gemäſtet wird, wie das zum Bankſchlachten beſtimmte; Er wollte nun zur Verſtärkung und Beſchleunigung vom Abſatze dieſes Letztern jenes Erſtere, ſo zu ſagen, ins H. ſchlachten [hingeben, opfern]. Morſtädt Komment. 5 ꝛc. — Oft verbunden: H. und Hof; Alles was ich in H. und Hof habe; Biſt du beim Ausziehn, daß du all dein Hof und H. | auskrameſt. Droyſen A. 3, 361; Eines H. und Hof ſteht gut, aber wo ſoll bar Geld herkommen? G. 9, 64; So ein Knecht und ſo 'ne Magd, das hat nicht H., nicht Hof. Lewald W. 3, 123 ꝛc. — 6) (ſ. 5) die zu einem Familienhaupt Gehörigen, bald in engrem Sinn die Familie, bald in weitrem das Geſchlecht — wobei es durch den Bezug auf den gemeinſamen Stammvater (vgl. Ahnen) den Nebenbegriff des edlen ſeinen Stammbaum auf dieſen zurückführenden Geſchlechts erhält — und ſo ſelbſt von einem ganzen Volk: a) die Familie, die Genoſſen eines Hausweſens, die Bewohner ein und deſſelben Hauſes: Das ganze H. [vgl.: das ganze Dorf ꝛc.] ſtand vor der Thür; Er brachte das ganze H. in Aufregung; Du und dein ganzes H. [die Deinigen]. 1. Moſ. 7, 1; Da ſprach Jakob zu ſeinem H. und zu Allem, die mit ihm waren. 35, 2; Meine Brüder und meines Vaters H. iſt zu mir gekommen. 46, 31; 2. Moſ. 2, 1; Wir [Dienſtboten] machen nicht das H., wir machen's bloß mit aus. Müllner 5, 156; Der Sohn, die Tochter, die Kinder des H–es; Er wird da gehalten wie ein Kind im H–e; Ob dieſe für Fremde getroffne Maßregel auch einen Freund des H–es gelte. HKleiſt E. 1, 271; Aus gutem, vornehmem, hohem H–e ſein, ſtammen (ſ. 2); Von hohem H. entſproß die Bittende. G. 13, 332; Sie .. war reich, von gutem H. W. 11, 178 ꝛc., ſcherzh.: „Du ſtammſt von einem hohen H–e" — Wo drei Balken einſam ſtehen ꝛc. [Galgen]. Gutzkow R. 8, 141 ꝛc. — In vornehmen Häuſern dienen, eine Stelle bekleiden ꝛc. — Übertr. auch auf etwas Perſonif.: Schmachvoller Loskauf und ein frank Verzeihn | fled aus zwei Häuſern, Rechtsbegnadigung | iſt nicht verwandt mit ſchimpflichem Erkauf. V. Sh. 2. 186 ꝛc. — b) (ſ. o. und a) ein auf einen Stammvater zurückzuführendes Geſchlecht, ein edles Geſchlecht: Ein langer Streit zwiſchen dem H–e Saul und dem H–e Davids. 2. Sam. 3, 1; Rahel und Lea, die beide das H. Iſrael gebauet haben. Ruth 4, 11, vgl. 5. Moſ. 25, 9; Das H. [Volk] Iſrael hieß es Man. 2. Moſ. 16, 31 ꝛc.; Capulet und Montague, Häupter zweier feindlichen Häuſer; Das H. Öſtreich, Habsburg; Das gräfliche, fürſtliche, königliche, kaiſerliche H.; Das Geſchlecht der Grafen Erbach theilt ſich in drei Häuſer ꝛc. — 7) kaufm. (ſ. 5 und 6): ein wohlbegründetes anſehnliches Geſchäft, nam. inſofern es eine Dauer durch mehrere Generationen ſchon beſtanden hat oder doch darauf berechnet iſt: Das H. Rothſchild; Das H. iſt gut, ſicher, fein; Ich gab meinen Kreditbrief im H–e Frege und Kompagnie ab. Auerbach Gv. 304; Weil eben damal zwei nicht unanſehnliche Häuſer gebrochen [bankerott] waren. Engel 12, 259 ꝛc. — 8) (ſ. 7 und 6b) H. ſcherzh., nam. burſchikos auch von einer Perſ. = Burſche ꝛc.: Braves H., das Ihr ſeid, Danebrand! Gutzkow R. 4, 315; Der junge Menſch iſt ein ſogenanntes fideles H. Klencke Parn. 2, 171 ꝛc. Ferner: Nennt man die Paſta ein „altes H.", ſo gemahnen mich gleich ein paar Dutzend Sängerinnen wie elende verfallene Hütten. Seydelmann 273 und vgl.: Wenn ſo eine alte Scheune [Perſon] einmal anfängt zu brennen [zu lieben], da iſt nicht ſo bald wieder gelöſcht. Hackländer Stillfr. 1, 180 und Ober=H., =Stübchen ꝛc. — 9) H. übertr. auch auf Nicht=Gebäude im eigentl. Sinn, inſofern ſie nur einen bleibenden Aufenthalt gewähren, ſ. 3: So iſt doch die Hölle mein Haus. Hiob 17, 13; Du wirſt mich dem Tode überantworten, da iſt das beſtimmte H. aller Lebendigen. 30, 23; Wer folgt mir bis zum finſtern H. [Grab]? Sch. 49a; Der Todtengräber. Die Häuſer, die er baut, währen bis zum jüngſten Tage. Schlegel Haml. 5, 1 ꝛc. — 10) euphem. Häuschen, Abtritt. — 11) übertr. H., der Aufenthaltsort, die Wohnung, nam. der künſtliche

Bau mancher Thiere, beſ. oft im Ton der Fabel ꝛc., z. B.: Die Schnecke trägt ihr H. mit ſich herum; weidm.: Das H. (die Burg) des Bibers; Kaninchen, ein ſchwaches Volk, dennoch legt es ſein H. in den Felſen. Spr. 30, 26; Er bauet ſein H. wie eine Spinne. Hiob 27, 18; Das Wild, dem ich das Feld zum H–e gegeben. 39, 6; Sieh an die Fliege! nein, wie dumm! | ſie rennt ihm [dem Spinnlein] faſt das Häuschen um. Echtermeyer 44; Die Biene .. baut ſich ein H., winkel- und wagerecht. G. 19, 405; Da baut er [der Hänfling] ſich das dritte H. Lichtwer (Ramler F. 1, 163); [Wo er] mit der Wurzel die alternden Häuſer der Vögel [die Bäume] | ſchmetterte. V. Georg. 2, 210, ſ. Blätter-H. ꝛc. Ferner auch nam. in Zſſtzg. (ſ. d.) von den hausähnlichen Behältniſſen, die der Menſch für manche Thiere hält. — 12) zuw. auch das etwas Lebloſes Umſchließende und Verwahrende, häufiger Gehäuſe (ſ. d.), z. B. der den Stiel aufnehmende Theil einer Art ꝛc.: Schlug mit dem H. des Beiles (mit dem breiten Rücken) dreimal auf den Markſtein. Auerbach D. 4, 149; Schiff.: H., Gehäuſe, Kaſten eines Blocks, die äußre Schale, innerhalb deren ſich die Scheibe dreht; Das H. des Kompaſſes, Kompaß-, Nacht-H., ein bei Nacht durch eine kupferne Lampe erhellter Holzkaſten in der Mitte des Schiffs dicht vor dem Ende der Ruderpinne als Aufbewahrungsort für den Kompaß ꝛc. S. auch Dinten-, Kern-H. — 13) Die zwölf Häuſer der Sonne, die Zeichen des Thierkreiſes, die die Sonne durchläuft und in denen ſie ſich aufhält, nam. in der Aſtrologie: Die rechte Sternenſtunde auszuleſen, | des Himmels Häuſer forſchend zu durchſpüren. Sch. 341b.

Anm. Goth., ahd., mhd. hûs. Abſtammung unſicher, vgl. mhd. hiuwische, Hausſtand, Familie, ſ. Heirath, Anm.; auch Hort, Anm. Veralt. Genit.: Des H. Ryff Th. 50; Schaidenreißer 1a; 4a ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich nam. nach dem darin Wohnenden, z. B.: Bäcker-, Bauer(n)-, Diener-, Förſter-, Hirten-, Jäger-, Küſter-, Prediger-, Schäfer-, Taglöhner-H. ꝛc., ferner z. B.: Ámt-: in einigen Gegenden das Gerichts-H.: Auf der Inquiſitenbank | dort im A. Chamiſſo 3, 204; Gutzkow R. 2, 16 ꝛc., auch: Als er auf dem Amtshauſe Zeuge einer Scene wurde. 9, 196, welche Form auch für eine Amtswohnung gilt, wenn ſie aus einem ganzen Hauſe beſteht. — Ánanas-: Treib-H. für Ananas. Holtei Nobl. 1, 77. — Árbeits-: eine öffentliche Anſtalt, worin nam. Vagabunden und Verbrecher zur Arbeit angehalten werden. G. 32, 27 ꝛc.; Das Werkhuis .. Dies beſteht aus zwei Sektionen, dem Spinn- oder Zuchthauſe und dem A–e. Niebuhr Nachgel. 123. — Ármen-: öffentliches Gebäude zur Verpflegung Armer und Schwacher. — Báck-: Gebäude zum Brotbacken, Haus, das die Backgerechtigkeit hat. — Bāde-: zum Baden eingerichtetes Haus, nam. früher auch = Muhmen-H. Schlegel Rich. II 5, 2. — Bāhren-: auf dem Kirchhof, wo die Todtenbahre ſteht: Das ſchwarze Bahrenhäuschen. Seume Gd. 94. — Báll-: ein Gebäude zum Ballſchlagen eingerichtet: Der Schwur im B.; Zu Fontaineblau im Ballenhaus. Zinkgräf 2, 83. — Bankier- [7]. — Bāum-: ſ. Baum 4 und Kaffe-H. — Bēin-: auf dem Kirchhof, Haus für die ausgegrabnen Todtenbeine, oberd. Gerner aus dem lat. carnarium. Hiob 30, 24; Im ernſten B. war's, wo ich beſchaute | wie Schädel Schädeln angeordnet paßten. G. 2, 90; Ins Beinhäuſel. 34, 121 ꝛc. — Bérg-: auf einem Berg gelegnes. G. 15, 270. — Béſſerungs-: Korrektions-H., Zucht-H., vgl.: Zucht- und Verbeſſerungshäuſer. Fichte 7, 432. — Bêt-: Gottes-H., Tempel. Jeſ. 56, 7; Matth. 21, 13 ꝛc.; zuw. im Ggſtz. der eigentlichen für die im Staat vollſtändig anerkannten, nicht bloß geduldeten Glaubensgenoſſenſchaften beſtimmten Kirchen. — Bīenen- [11]: worin die Bienenſtöcke ſtehn. Rückert Roſt. 89. — Bīer-: Haus, wo Bier ausgeſchenkt wird, Schenke, Krug: Da ſaß es in den Wein- und Bierhäuſern gedrängt voll. Höfer B. 108. — Bírſch-: Häuschen auf Brunftplätzen und bei Salzlecken zum Beſchleichen des Wildes für Birſchende. — Blätter- [11]: Die Melodien der Nachtigall bewohnen | dies B. Tiedge 2, 89. — Blénd-: bei Spate = camera obscura, die dunkle Kammer. — Blóck-: 1) Haus aus Holzblöcken: Im Innern des .. von ſchlecht behauenen Baumſtämmen aufgezimmerten B–es. Stahr Jahr. 1, 101. — 2) Feſtungsb.: ein derartiges Bollwerk, dann auch ſteinerne Häuſer, mit Kanonen oben an den Hauptſeiten, einen Ort zu beſchießen, auch eine Blockbatterie (ſ. d.): Man baut Blockhäuſer gegen die Blockhäuſer der Feinde. Dieſe aber haben den Vortheil des griechiſchen Feuers, ſie beſchädigen damit die hölzernen Bollwerke. G. 25, 73; Stumpf 395b ꝛc. — 3) ein Stock-H. (ſ. d.), wo die Verbrecher in den Block gelegt werden: Was iſt die große Welt? Ein B., da Verlangen | .. mit ſchweren Feſſeln drückt. Gryphius 2, 332. — Bórk-: leichtes Holzhaus mit Borke bedeckt. — Bóſſen-: mundartl. Arbeits-H. — Brántwein-: ſ. Trink-H. — Brāu-: wo Bier gebraut wird, auch Haus mit Braugerechtigkeit. Möſer Ph. 4, 169; Bräu-H. Immermann M. 1, 56 ꝛc. — Brāut-: wo die Braut wohnt, Hochzeits-H. — Bréch-: wo Flachs gebrecht wird. — Brétter-: Gebäude aus Brettern, z. B. vom Schiff: Du ſchwankes B. Chamiſſo 6, 278; von der Schauſpielbude: Im engen B. G. 11, 12. — Brūt-: z. B. Gebäude zum Ausbrüten der Faſaneneier durch wälſche Hühner ꝛc. — Būben-: Ins Hurhaus oder B. Luther 8, 8a. — Bürger-: 1) Haus eines Bürgers, Ggſtz. Bauern-H.; Bürgerfamilie [6a]. — 2) Stadt-, Rath-H., als Verſammlungsort der Bürgerſchaft. — Chauſſēē-: wo das Chauſſeegeld eingefordert wird. — Dárr-: worin Malz, Obſt, Flachs ꝛc. gedarrt wird. — Dīenſt-: Haus, worin man dient, — nam. bibl.: Ägypten, das D. der Iſraeliten; In das härteſte D. verkauft. Fichte 6, 464. — Dínten- [12]: mundartl. Dintenfaß. Gotthelf 5, 73. — Dónner-: ein kleines zur elektriſchen Geräthſchaft gehöriges Modell eines Hauſes, wodurch man die ſchädlichen Wirkungen des Wetterſtrahls auf ein unbeſchütztes Gebäude und den Nutzen der Blitzableiter erweiſen kann. Gehler; JP. 8, 147. — Drāht-: aus Drahtgeflecht, nam. ein ſolches Vogel-H. — Drêh-: Drill-H. — Dréſcher-: das Haus eines Dreſchers, nam. eines dem Grundherrn um beſtimmten Lohn zu dreſchen verpflichteten. — Dríll-: Haus zum Drehen oder Drillen (ſ. d., namentl. 2): Der dieſes Marterhaus oder D. verläſſt. Heine Lut. 1, 166; Ins Dreh- oder Drillhäuschen öffentlich eingeſchoben und geſperrt. JP. 54, 183; Triller-H. OLudwig Thür. 1, 207; Eichhörnchen in einem D., Drille oder Roll-H. (ſo z. B. Prutz DM. 2, 1, 14), ſ. Narren-H. — Dúrch-: durch das man in eine andre Gaſſe hindurchgehn kann; Durchgangs-H. — Éck-: an einer Straßenecke gelegen; Bienenz.: die runde Weiſerzelle an der Ecke der Brutſcheibe. — Ēhren-: wo es ehrbar zugeht. Fichte 8, 146. — Ēinkehr-: Haus für einkehrende Fremde. Fallmerayer Or. 1, 8; 229, ſ. Gaſt-H. — Éltern-: ſ. Mutter-H. — Érz-: das erzherzogliche Haus oder Geſchlecht. JoMüller 24, 359. — Fáll-: Haus des Abdeckers (nach dem gefallnen Vieh). — Färbe-: Färberei. — Faſānen-: Haus für die Faſanen zum Brüten oder zuw. auch für den Aufſeher im Faſanengarten. — Fécht-: Fechtboden ꝛc. — Fêder- [12]: Gehäuſe für die Uhrfeder, die ſogen. Trommel. — Fíndel-: Haus zur Erziehung von Findelkindern. — Fíſch-: ein Gebäude, Fiſche darin lebendig zu erhalten, oder Fiſchergeräth darin zu verwahren oder worin von obrigkeitlichen Perſonen über alles zur Fiſcherei Gehörige entſchieden wird. — Fórſt-: Förſter-H. — Frāuen-: 1) abgeſondertes Gebäude für die Frauen, vgl. Harem ꝛc. — 2) Gemeines F. [Bordell]. Luther 1, 314b; 5., 269b ꝛc. — Frēi-: ein von gewiſſen Gerichtsbarkeiten, Abgaben, Obliegenheiten freies; auch eins, worin ein unzünftiger Handwerker wohnen darf. — Frēuden-: ein Haus der Freude, der Wonne. Jeſ. 32, 13; Führ ihn herein, damit wir ihn erquicken; | er fühl's, daß er ins F. gekommen. Sch. 550a; 350a; Ziehn .. | die Glücklichen hinein in Oberon's F. W. 20, 333 ꝛc. Oft euphem. = Hurenhaus: vgl.: Ganz nahe ſtanden die Gebäude, | das Gottes-H., das Haus der Freude. Nicolai 1, 38, Freudenmädchen. — Frúcht-: 1) Korn-H. — 2) Gewächs-H. — Fürſten-: 1) Wohnhaus, Schloß eines Fürſten. — 2) [6b]. — Ganérben-: Mehrern gemeinſchaftlich gehörendes Haus oder Schloß. — Gánt-: in welchem Auktionen abgehalten werden. — Gärbe-: 1) Gärberei. — 2) mundartl. Sakriſtei, ſ. Gärben, Anm. — Gárten-: Haus in einem Garten, nam. als Sommeraufenthalt, Luſt-H.: Die Gartenhäuſer und Villen. Stahr Rep. 2, 199. — Gáſt-: 1) ein für einkehrende Gäſte eingerichtetes Haus, worin ſie gegen Zahlung Wohn- und Schlafzimmer, Speiſe, Trank und Bedienung finden, vgl. Einkehr-H., nam. im Orient, das dem Einkehrenden nur Obdach bietet, Wirths-H., das eigentl. nicht für übernachtende Fremde beſtimmt iſt und wo die Gäſte meiſt in größern gemeinſamen Räumen verweilend Trank und Speiſe finden: Das Wirths-H. iſt zumeiſt für einheimiſche, das G. für fremde Gäſte berechnet, vgl. auch Gaſthof, Hotel, Herberge, Kneipe, Schenke, Krug ꝛc. — 2) mundartl. = Speiſe-H., Reſtauration: Verbeſſerung der Gaſt- und Kochhäuſer. Rumohr K. 17; ferner ein Hoſpital für arme und kranke Pilger. Veralt. überhaupt: ein gaſtliches Haus. Mattheſius Prof. 46. — Gebēin-: Bein-H. Sch. 14b. — Gelēits-: wo das Geleitsgeld eingefordert wurde. — Gemēinde-: öffentliches einer Gemeinde gehörendes, ihr als Verſammlungsort dienendes Haus. G. 29, 162. — Geríchts-: worin Gerichtsſitzungen gehalten werden, Amt-, Raths-H. — Geſchä́fts- [7]. — Getrēide-: Korn-H. — Gewä́chs-: worin Gewächſe gegen die Kälte geſchützt und gepflegt werden, nach den gewöhnlichſten Pflanzen darin auch Orangerie-H.: G., deſſen verglaſte Fenſter im Abendſonnenſchein glühten. Alexis H. 2, 2, 33. — Gewánd-: Tuchhalle. — Gewérken-: Zechen-H. — Gícht-: der obre Theil des Gebäudes am Hohofen, worin ſich die Gicht des Ofens befindet. — Gīebel-: mit einem Giebel, nam. an der Vorderſeite. — Gīeß-: Gießerei. — Gíft-: Hüttenw.: ein Raum, worin ſich das Gift- oder Arſenikmehl abſetzt, z. B. beim Röſten der Zinnzwitter. — Gítter-: vgl. Draht-H.: Der Hahn .. lockt .. die Hennen aus dem G–e. Pfeffel Po. 3, 15. — Glās-: z. B. das Glasgehäuſe einer Sanduhr ꝛc., nam. ein Gewächs- oder Treib-H.: Sah ich hier im Freien manchen ſeltenen Baum emporgewachſen, den ich nur in unſern Glashäuſern überwintern geſehen. G. 36, 85 ꝛc., vgl. Glaspalaſt. — Glócken-: an einigen Orten, wo die zum Gottesdienſt nöthigen Glocken nicht im Thurm hangen, ein Haus, worin ſie hangen, ſ. Glockengehäuſe. — Gnāden-: das Einem aus Gnade verliehen iſt, ſo daß er von der Berechtigung andrer Hausbeſitzer ausgeſchloſſen iſt, ſ. Gnadenhäusler. — Góttes- [2]: Kirche; Kloſter. — Grād-: ſ. Grad, Anm. — Grāfen-: ſ. Fürſten-H.: Sein altes G. zu fürſten. Sch. 391a. — Grās-: ſ. Gras, Anm. — Grénz-: Haus an der Grenze eines Landes, z. B. die Kontumaz-, die Zollhäuſer ꝛc. G. 18, 5; auch eine kleine Grenzfeſtung. — Gūtleut-: Armenſpital. Kerner Bild. 387; Auerbach Leb. 2, 43; Bald wird vom Belt zum Rhein | ein Haus voll guter Leute, | ja ein G. ſein. Uhland 137. — Háll-: veralt. Kauf-H. — Hándels- [7]: Daß jedes große Handlungshaus ſeine Empfohlenen einladt. Auerbach Gv. 304. — Hárniſch-: (veralt.) Zeug-, Rüſt-H. Neh. 3, 19. — Hérren-: 1) das Haus eines Herrn, namentl. des Gutsherrn ꝛc., im Ggſtz. ſowohl der Wirthſchaftsgebäude, als auch der „Leuthäuſer", worin die Leute wohnen. — 2) [2] in Preußen ꝛc. eine dem Oberhaus (ſ. d.), Haus der Lords entſprechende Vertreterſchaft. — Hímmels- [13]. — Hínter-: Ggſtz. Vorder-H., ſowohl der hintre Theil des Hauſes, als auch ein hinter dem eigentlichen Hauſe, auf dem Hofe desſelben liegendes Haus. — Hóchzeit-: worin eine Hochzeit gehalten wird. Platen 4, 290. — Hólz-: hölzernes Haus. — Hórch-: Bergb., ein Häuschen, worin ein Bergjunge zur Zeit des An- und Ausfahrens auf die Uhr horcht, um den Häuern das Zeichen geben zu können. — Hǖhner- [11]: zum Aufenthalt für die Hühner bei Nacht, Hühnerſtall, Wiemen. — Húnde- [11]: eigentl. und übertr., z. B.: ein ſchlechtes Haus; ſeem. eine an der Leeſeite offene Kappe in Geſtalt eines Hundehauſes, die bei ſchlechtem Wetter über eine Luke geſetzt wird, damit das Waſſer nicht hineinſchlage. —

Hūren-: Bordell: Die Huren und Buben im Hurhauſe. Luther 8, 16b ꝛc., ſ. Freuden-H. — **Hūt-**: Zechen-H., wo die Berggeräthſchaften von dem Grubenhüter oder Hutmann aufbewahrt werden. — **Hütten-**: Zechen-, Hut-H., ſ. Kohlen-H. — **Irren-**: Anſtalt zur Aufnahme oder Heilung Geiſteskranker, Narren-, Toll-H., ſ. Bedlam. — **Jāgd-**: ein zur Bequemlichkeit der Jagd beſtimmtes Haus im Walde, ſ. Jagdſchloß. — **Jūſtiz-**: Gerichts-H.: Kein Regierungs- und kein J., was er nicht beſuchte. Immermann M. 3, 411. — **Káffe-**: ein öffentliches Lokal, wo man für Geld Kaffe und andre Getränke erhält: Das heiß ich eine Stadt, das Hamburg, da giebt's 'was zu ſehen, Rathhäuſer und Baumhäuſer und Weinhäuſer und Kaffeehäuſer und Muſikhäuſer. Claudius (Guhrauer L. 1, 311). — **Kāiſer-**: ſ. Fürſten-H.: Der Öhm und Ahnherr dieſes K–es. Sch. 365a. — **Kárten-**: ein Haus aus aneinandergelegten Spielkarten, oft mit Bezug auf leichtes Zuſammenſtürzen übertr.: Dann ſtürzt mein ganzes K. [mein leichtſinniger Plan] zuſammen. Laube DW. 5, 81; Jetzt platzt des Trotzes K. Reithard 356 ꝛc. — **Kāūf-**: ein Haus, das viele Kaufläden und Gewölbe umſchließt; wo große kaufmänniſche Geſchäfte betrieben werden: Ein ungeheures hölzernes Gebäude, das ehemals ein K. war. G. 26, 81 ꝛc., übertr.: Zuletzt hat der Papſt zu dieſen allen edlen Händeln ein eigen K. aufgericht. Luther 1, 297a ꝛc. Auch [7]: Ein Kauf- und Handelshaus (ſ. d.). — **Kérn-** [12]: Kerngehäuſe, beim Kernobſt, Äpfeln, Birnen ꝛc., das die Kerne umſchließende Gehäuſe in der Mitte, Griebs (ſ. d.), ſcherzh. auch: Schneck(en)-H. — **Kínder-**: (mundartl., veralt.) Findel-H. — **Klāg(e)-**: ein Haus, worin Klage ertönt, nam. Trauer über einen Verſtorbnen herrſcht, Leid-, Trauer-H. Pred. 7, 3 u. 5 ꝛc. — **Klēider-**: zur Aufbewahrung von Kleidern. 2. Kön. 10, 22. — **Knóchen-**: Bein-H. — **Kóch-**: ſ. Gaſt-H. — **Kōhl(en)-**: zur Aufbewahrung von Kohlen, vgl. Kohlenſchoppen; Die Brenn-, Schmelz- und Treibhütten, die Röſt-, Seiger-, Poch-, Kohlen- und Spritzenhäuſer . . ., über welche ſich das Hüttenhaus erhebt. Grube Geogr. 3, 111. — **Komōdi-en-**: Schauſpiel-H. — **Kómpaß-** [12]. — **Kōnigs-**: ſ. Fürſten-H.: Das Schickſal des ſpaniſchen K–es. Droyſen Y. 1, 200. — **Kontumāz-**: Quarantäne. — **Kórn-**: Haus, worin Getreidevorräthe aufgeſchüttet werden, Kornmagazin. 2. Chr. 32, 28. — **Kōrn-**: worin das Körnen des Schießpulvers vorgenommen wird. — **Korrektiōns-**: ſ. Beſſerungs-H. — **Kóſt-**: Haus, worin man gegen Bezahlung beköſtigt wird. Thümmel 7, 12 ꝛc. — **Kōther-**: Haus eines Köthers oder Koſſäten. Gleim 4, 236. — **Krāmer-**: Kauf-H. für Krämer. — **Kránken-**: namentl. ein Lazareth, öffentliche Anſtalt zur Aufnahme u. Heilung Kranker, Siech(en)-H.; Armen- und K. G. 19, 279; Feld-K., für kranke, verwundete Soldaten im Felde. — **Kūr-**: 1) ſ. Fürſten-H.: kurfürſtliches Haus. — 2) in Badeörtern ein Haus als Verſammlungsort der Badegäſte, vgl. Badekur und Kurſaal. — **Lánd-**: 1) ein Haus, das zum zeitweiligen ländlichen Aufenthalt dient, Villa. — 2) Gebäude, worin ſich die Landſtände verſammeln, Landſchafts-H. — **Láng-**: ein ſich lang ausdehnendes Gebäude: Das Krankenhaus, ein L., mit rechtwinklich herhervortretenden Giebelflügeln. Grube 3, 316, der unter das Hauptdach fallende Theil einer Kirche, das Schiff. Gutzkow Zaubr. 3, 149. — **Láſt-**: ſ. Luſt-H. — **Lêêr-**: in Baiern ein Haus auf dem Lande, deſſen Eigenthümer, der „(Leer-)Häusler" außer etwa einem Garten keine Grundſtücke beſitzt. Schm. — **Lēhm-**: mit Lehmwänden. — **Lēichen-**: Gebäude, wo Leichen vor der Beerdigung längre Zeit ſtehen, um das Begraben Scheintodter zu verhüten. — **Lēid-**: Klage-H. — **Lēih-**: öffentliche Anſtalt, in der Geld auf Pfänder geliehen wird, Pfand-H., Lombard. — **Lēūt-**: ſ. Herren-H. — **Lúſt-**: ein Haus, wo man Vergnügen genießt, z. B.: Das Gaſthaus | iſt ein L., nicht ein Laſthaus. Rückert Mak. 1, 102, nam. ein Haus im Freien, im Garten als Vergnügungsaufenthalt: Gärten . ., mit Luſthäuſern belebt. G. 25, 118, vgl. Luſtſchloß ꝛc., zuw. euphem. wie Freuden-H. = Bordell. — **Márter-**: ſ. Drill-H. und Marterkammer. — **Maſchīnen-**: Haus, worin ſich die Maſchinen z. B. der Tuchfabrik befinden: Um vier Uhr wurde die Wolle in das M. gebracht, auf die Krempelmaſchine verlegt, dann auf die Lockmaſchine gebracht, dann auf der Spinnmaſchine vorgeſponnen. Hebel 3, 391. — **Māūth-**: Zoll-H.: Das öſterreichiſche M. Hackländer Sold. Kr. 13. — **Mīeth(s)-**: das von einem Miether, nicht von dem Eigenthümer bewohnt wird. — **Míttel-**: ein in der Mitte gelegnes Haus ꝛc. — **Mólken-**: wo Molken bereitet werden ꝛc.: Man ſchickt aus den ebneren Gegenden gern in die Rinderhäuſer, Viehringe und Molkenhäuſer die Kühe während des Sommers in die Koſt. Grube Geogr. 3, 106. — **Mūhmen-**: verſchleiernder Ausdruck für Huren-H. Hammer RH. 317; Luther SW. 61, 256. — **Mǘnz-**: wo gemünzt wird. — **Múſchel-**: 1) eine Muſchel, inſofern ſie einem Thier als Wohnung dient: Unſerm Einſiedler[-Krebs], der eben erſt ſein M. verlaſſen hat. Vogt Oc. 2, 125. — 2) ein an den Wänden mit Muſchelwerk bedecktes Haus. — **Muſīk-**: für muſikaliſche Aufführungen beſtimmt, ſ. Kaffe-H. — **Mútter-**: das elterliche Haus, Eltern-, Vater-H.: Es wird dem lock'gen Knaben | zu klein das M. Chamiſſo 3, 47. — **Nácht-** [12]. — **Nárren-**: 1) Irren-H.: Ein Advokat ſtiftete ſein ganzes Vermögen in das Narren- oder Tollhaus. Hebel 3, 412; Iſt die ganze Erde ein großes Narren- und Siechenhaus. W. 29, 160. — 2) Drillhäuschen, beweglicher Käfig, worin Leute zur Strafe eingeſperrt u. der Verhöhnung des gaffenden Pöbels preisgegeben werden: Klingle dem Schütz, er ſoll ſie ins Narrenhäusle ſtecken. Auerbach Barf. 160. — **Nêben-**: Ggſtz. Hauptgebäude. — **Nōbis-**: ſ. Nobiskrug und Frommann 6, 375. — **Ōber-**: Ggſtz. Unter-H.: 1) der obre Theil eines Hauſes, übertr. auch (vgl. Oberſtübchen) auf den Kopf des Menſchen: Mir ſchnurrt eine Grille im O. Mörike N. 484. — 2) [2] das Haus der Lords, Ggſtz. das der Gemeinen, Unter-H. — **Ōfen-**: (bairiſch) gewölbte Höhlung unterm Ofen. — **Ōpern-**; Schauſpiel-H., zur Aufführung von Opern ꝛc. — **Ópfer-**: Haus, worin geopfert wird. 2. Chr. 7, 12. — **Orangerīē-**: Gewächs-H. — **Órt-**: (niederd.) Eck-H. — **Péſt-**: Hoſpital für Peſtkranke. G. 26, 219. — **Páck-**: ſ. Packhof. — **Pfāhl-**: das auf eingerammte Pfähle gebaut iſt. — **Pfánd-**: Leih-H. — **Pfánnen-**: worin die Siedepfannen des Salzwerks ſtehn. — **Pflêge-**: Haus, wo Alte und Kranke verpflegt werden; auch übertr.: Die europäiſchen Akademieen als Pflegehäuſer der exkluſiven gelehrten Wiſſerei. Stahr Par. 2, 304; Niebuhr Nachgel. 129. — **Pírſch-**: Birſch-H. — **Plān-**: Hüttenw., Gebäude, worin der Schmelzofen zu den Eiſenſteinen befindlich iſt. Campe. — **Póch-**: wo das Erz gepocht wird, ſ. Kohlen-H. — **Póſt-**: Haus, wo die Poſten ankommen und abgehn und das mit der Poſt zu Befördernde beſorgt wird. — **Prácht-**: prachtvoll gebautes und eingerichtetes Haus. G. 18, 276. — **Púlver-**: Pulverthurm. — **Quêr-**: Ggſtz. Giebel-H., eins, deſſen Giebel nach der Seite zugewendet iſt; auch ein quer zwiſchen andern Häuſern liegendes Haus. — **Rāder-**: das auf Rädern ruht, z. B. ſcherzh. von einem großen Wagen. Langbein 2, 110. — **Ráſpel-**: Arbeits-H., namentl. inſofern die Verbrecher das harte Braſilienholz zu raſpeln haben. Sch. 149b; übertr.: In dem Hauſe rumpelte es wie in einem R. und leeren Magen. Brentano Wehm. 119; Die Schulen, gelehrte Raſpelhäuſer. Er raſpelte die auctores classicos ſeine ganze Lebenszeit durch. Lichtenberg 2, 377. — **Rāth-**: öffentliches Gebäude für die Rathsſitzungen, Stadt-H. Scherzh.: Aufs R. gehn, auf den Abtritt, ebenſo früher in beiden Bedeutungen Sprach-H. — **Rāths-**: ein dem Stadtrath gehöriges oder ein ſeiner Gerichtsbarkeit unterworfnes Haus. — **Rêb-**: von Reben umranktes Haus: Eine Kette von Reb- und Landhäuſern. G. 14, 179. — **Rêd-**: ſcherzh.: Ein gutes R. [Mundwerk] haben; Hans Joggi war kein R. [Schwätzer]. Gotthelf Sch. 403, ſ. Schm. und vgl. Vernunft-H. — **Regīērungs-**: Regierungsgebäude; Haus, wo die Regierung ihre Sitzungen hält. Immermann M. 3, 411. — **Rēit-**: Haus, das eine Reitbahn enthält; bedeckte Reitbahn. — **Rícht-**: Gerichts-H. Joh. 18, 28 ff.; Phil. 1, 13; Ap. 23, 35; 25, 23 ꝛc. — **Rīēg-**: (ſchwzr.) Haus mit Wänden aus Fachwerk. Gotthelf 5, 330. — **Rínder-**: ſ. Molkenhaus. — **Róll-**: Drill-H.: Ein großes R. für ein Eichhörnchen, das ſich darin drillte. Roſenkranz (DMuſ. 1, 2, 14). — **Rōſt-**: wo das Erz geröſtet wird, ſ. Kohlen-H. — **Rǘſt-**: Zeug-H.: Dort iſt das R., wo ſie Blitze ſchmieden. Sch. 417a. — **Sálz-**: wo eine Niederlage von Salz zum Verkauf iſt. — **Sāūf-**: verächtl. für Trink-H. — **Schácht-**: Bergb., Häuschen über einem Schacht als Schutz vor der Witterung, z. B. das Vor-H. überm Treibſchacht beim Göpel. — **Schátz-**: Haus zur Aufbewahrung von Schätzen, gewöhnl. Schatzkammer. 2. Kön. 20, 13, veralt. auch ſtatt Vorrathshaus, Magazin. 2. Moſ. 1, 11. — **Schāūſpiel-**: ein zur Aufführung von Schauſpielen eingerichtetes Haus, Theater, oft Komödien-H., vgl. Opern-H. — **Schēiß-**: Abtritt. — **Schénk-**: Trink-H., Schenke: Mitten im Sch. nüchtern, mitten im Hur-H. züchtig, mitten im Tanz-H. göttlich . . . leben. Franck LaſtC. 1a. — **Schīēß-**: Schützen-H., Haus der Schützengilde für das Schützenfeſt ꝛc. — **Schílder-**: kleines Gebäude zum Schutz der Schildwache bei ſchlechtem Wetter: Der Poſten vor dem Sch–e. Hartmann Pet. 85 ꝛc. — **Schíndel-**: Haus mit Schindeldach. Thümmel 7, 16. — **Schlácht-**: öffentliches Gebäude, worin Vieh geſchlachtet wird, Fleiſcherſcharrn. — **Schmélz-**: Haus, wo Metalle ꝛc. geſchmelzt werden; bei Campe ſtatt Laboratorium. — **Schnécken-** [11]: eigentl. Lichtwer 147 ꝛc. u. übertr.: Mich in mein Sch. zurückzuziehen. Heyne (Forſter Br. 1, 825); Die wir ohne das beglückende Sch. eines prächtigen Majorats mit nackter kahler Haut auf die Welt gekommen. Lewald W. 1, 139. — **Schūl-**: öffentliches Gebäude, worin Schule gehalten und Unterricht ertheilt wird. — **Schǘtt-**: Korn-H. — **Schǘtzen-**: Schieß-H. — **Sēiger-**: wo Silber geſeigert wird, ſ. Kohlen-H. — **Sīēchen-**: Kranken-H. Sch. 111b; W. 29, 160; Daß ein Arzt die ganze Welt für ein großes Siechhaus und alle Menſchen für ſeine Kranken anſieht. 13, 157. — **Sómmer-**: ländliches Haus als Sommeraufenthalt. — **Spēiſe-**: Reſtauration, ein Lokal, wo Gäſte gegen Zahlung Mittag- und Abendeſſen ꝛc. finden, ſ. Gaſt-H. 2. — **Spīēl-**: Lokal für Hazardſpiele. Möſer Ph. 1, 368; früher auch ſt. Schauſpiel-H. — **Spínn-**: Arbeits-H. (ſ. d.), wo nam. Frauen mit Spinnen beſchäftigt werden, vgl. dagegen Spinnſtube. — **Sprāch-**: ſ. Rath-H. — **Sprínger-**: mundartl. Arbeits- und Zucht-H., vgl. Springer, eine Art Feſſeln. — **Sprítzen-**: Gebäude zur Aufbewahrung der Feuerſpritzen eines Orts ꝛc. — **Spǖl-**: in den Salzwerken ein Gebäude, wo das in die Spulen (ſ. d.) dringende Waſſer in die Höhe und durch Tröge weiter geleitet wird. — **Stádt-**: Rath-H., frz. hôtel de ville, z. B. G. 32, 166; 31, 310. — **Stámm-**: das Haus, der Wohnſitz, woher ein Geſchlecht ſtammt. Schücking Gſ. Erz. 3, 82; Die Feſte Habsburg, das St. des öſterreichiſchen Kaiſerhauſes ꝛc. — **Stámpf-**: Gebäude, worin Etwas durch Stampfen zubereitet wird, namentlich Krapp. — **Stēin-**: ſteinernes Haus. — **Stérbe-**: worin die Leiche eines Verſtorbnen ſteht, Trauer-H. — **Stīēgen-**: Treppen-H.: Das erſte Stockwerk, zu welchem 2 Marmortreppen hinauf führen (das St. ſchmücken die . . Geſtalten . . von Schwanthaler), enthält die Gemächer des Königs. Grube Geog. 3, 295. — **Stóck-**: Gefängnis für Verbrecher, Zucht-H., ſ. Block-H. 3: Im St. ſitzen. W. 9, 165; 190; Außerhalb des Toll-, Zucht- und St–es. Lichtenberg 3, 164. — **Strīēgel-**: das den Striegel eines Deichs einſchließende und ſchützende Häuschen über demſelben. — **Strōh-**: mit Stroh gedecktes Haus; Haus zur Aufbewahrung von Stroh ꝛc. — **Sūd-**: z. B. Salzw.: Gebäude, worin das Salz geſotten wird. Grube 3, 323. — **Tánz-**: ein Tanzlokal, ſ. Tanzſaal. Logau 3, 9, 53. — **Tāūben-** [11]: Haus für Tauben: Sah im ſichern T. die Täubin ihre Jungen brüten. Merck's Br. 1, 417, vgl. Taubenſchlag. — **Thúrm-**: Haus mit einem Thurm. Kohl Südr. 1, 303 ꝛc. — **Tōdten-**: Sterbe-H.; Leichen-H. ꝛc. — **Tóll-**: Irren-H. Fichte 8, 44 ꝛc. — **Trāūer-**: Sterbe-H., Klage-H.: Schon ordnen ſie den Zug im T. Chamiſſo 4, 39 ꝛc. — **Trēib-**: ein Haus zum Treiben,

z. B.: 1) Hüttenw., Gebäude, wo die Treibarbeit zur Scheidung des Silbers vom Blei vorgenommen wird, Treibhütte. — 2) Gärtner., Gebäude, wo durch künſtliche Wärme Gewächſe zu einer Zeit oder in einem Klima, wo ſie ſonſt nicht fortkommen oder reifen würden, zur Reife ꝛc. getrieben werden, ſ. Glas-, Warm-H., Ananas-H. ꝛc., auch übertr., vgl. T.-Pflanze, -Frucht ꝛc.: Wenn der Buchgelehrte glücklich iſt, der in ſeinem T–e der Wiſſenſchaft die friſche Luft der Welt nicht verliert. Börne 2, 108; Dieſe Erziehungsanſtalten, wahre Treibhäuſer, die frühreife und — frühwelke Früchte liefern ꝛc. — In ſeinem Triebhaus. Muſäus M. 2, 21. — Tréppen-: Stiegen-H., der eine Treppe umgebende Theil des Hauſes. — Trink-: Wirths-H. für Trinkgäſte, Schenke, ſo Bier-, Branntwein-, Wein-H., vgl. Krug, Kneipe. Pred. 7, 3 ꝛc. — Trócken-: Gebäude, Etwas darin zu trocknen, z. B. das Schießpulver. Karmarſch 3, 110 ꝛc. — Únter-: ſ. Ober-H. — Vāter-: ſ. Mutter-H. — Verbéſſerungs-: ſ. Beſſerungs-H. — Vernúnft-: Sitz der Vernunft, vgl. Rede-H.: Wie das Haupt alle Glieder am Leib regiert und das einig oberſt V. iſt. Stumpf 311a. — Verſámmlungs-: Haus als Verſammlungsort von Genoſſen ꝛc. — Vōgel- [11]: Käfig, namentl. ein größrer aus Drahtgitter, worin viele Vögel umherfliegen: Vogelhäuſer . . und andere Vergitterungen. G. 20, 61; Thümmel 7, 35 ꝛc. — Ein Geſchrei . ., | das kleine V. ſei plötzlich eingefallen. Günther 663, es habe eine Entbindung der Schwangern ſtattgehabt, vgl. die Bezeichn.: Häuschen im Keller ꝛc. — Vōr-: 1) der Vorplatz eines Hauſes ꝛc., z. B. Hausflur ꝛc.: Da lag das V. voll Sachen, Mantelſäcke ꝛc. G. 15, 172; Die Lampen des V–es und der Treppe. 19, 113; W. 18, 103; Entſchleiche dem Klienten, der in V. | auf ſeinem Poſten wacht, durchs Hinterpförtchen. HBr. 1, 101 ꝛc., auch: Eine große Laube von Weinreben, die das V. ſeiner Wohnung ausmachte. W. 18, 31 ꝛc. — S. auch Schacht-H. — 2) Ggſtz. von Hinter-H. — Vórder-: Vor-H., namentl. in Bed. 2. Gutzkow R. 9, 7 ꝛc. — Vōrraths-: Gebäude zur Aufbewahrung von Vorräthen, Magazin, namentl. Korn-H.: Thu deinen Marſtall auf, das V. mit Koſt! Rückert Roſt. 15a. — Wāaren-: Lager, Magazin für Waaren. — Wách-: Haus für die Wache Haltenden, ſ. Wache; auch: Wacht-H. Hebel 3, 164; Das Wacht- und Mauth-H. Stahr It. 1, 134. — Wáffen-: Rüſt-, Zeug-H. — Wāge-: Gebäude, das die öffentliche, die Raths- oder Stadtwage enthält. — Wāgen-: Gebäude zur Aufbewahrung von Wägen, vgl. Wagen-Schauer, -Schoppen ꝛc. — Wāiſen-: Anſtalt zur unentgeltlichen Erziehung armer Waiſen. — Wáld-: im Walde gelegnes, Jagd-, Forſt-H. Müllner 1, 46. — Wárm-: Treib-H. (2). Freitag Soll 1, 371. — Wáſch-: ein für Wäſchen eingerichtetes Gebäude, meiſt ein Theil eines Gebäudes, Waſchküche ꝛc. — Wéchſel- [7]: Bankier-H. — Wēge-: Haus, wo das Wegegeld gezahlt wird, vgl. Chauſſée-H. — Wēich-: Thurm oder Haus zur Befeſtigung im Mittelalter: Die Thürme und Weichhäuſer. Alexis H. 2, 2, 260; Ein Bergfried hob . . ſeine Mauerkrone über den weiten Pallas und die feſten Wickhäuſer. KSeiſart (Hausblätter (1857) 1, 271) ꝛc., in manchen Städten das Rathhaus, in andern, z. B. noch in der mecklenburgiſchen Stadt Neubrandenburg heißen „Wiekhäuſer“ kleine in der Stadtmauer befindliche Häuſer, u. ſo finden ſich unter den dortigen Magiſtratsperſonen nach dem mecklenb. Staatskalender (z. B. von 1849, S. 129) „8 Wiekhaushauptleute“, ſ. Weichbild. — Wēin-: Weinſchenke, ſ. Trink-H. W. 13, 170 ꝛc. — Wéllen-: dichteriſch für Schiff. — Wérb-: wo Leute geworben werden, z. B. übertr.: Wie die fremden Lotterien . . in jedem Dorf bereits ihre Schilder ausgehänget und ihre Werbhäuſer aufgerichtet haben. Muſäus Ph. 1, 169. — Wérk-: Arbeits-H. — Wétter-: eine Art Hygrometer, wo durch das Verlängern oder Kürzerwerden einer Darmſaite je nach der Feuchte der Luft eine Figur aus einem Häuschen herauskommt od. ſich hinein begiebt ꝛc. — Wínter-: Haus für den Winter, nam. Gewächshaus: Der Gärtner deckt getroſt das W. | ſchon der Citronen und Orangen ab. G. 13, 94, doch auch z. B.: Die Raup' umſpinnt den goldnen Zweig | zum W. für ihre Brut. 2, 171; Echtermeyer 4 ꝛc. — Wírths-: ſ. Gaſt-H.,: In ein W. oder vornehmer geſagt, in einen Gaſthof. Auerbach Gv. 142; ſcherzh.: Überall, wo unſer Herrgott (ſ. d.) den Arm herausſtreckt, einkehren. — Wōhn-: ein Haus als beſtändige Wohnung, vgl. Luſt-H. ꝛc. — Zéch-: Haus, wo gezecht wird, Trink-H.: Sie eilten in ein Z.; duftende Speiſen, köſtliche Weine wurden aufgetragen. Börne 2, 286. — Zéchen-: bergm., das Verſammlungshaus der Bergleute: Zu Mittag fanden wir ein gutes Eſſen in dem Z. eines Bergwerks. G. 19, 146, auch Gewerken-, Hütten-H. — Zēug-: ein Haus, worin Zeug aufbewahrt wird, z. B. (weidm.) das Jagdzeug; bei den Papiermachern ein Behältnis für das Halbzeug, bis es im Ganzholländer zu Ganzzeug umgearbeitet wird ꝛc., namentl. aber das Arſenal (ſ. d.), Rüſt-, Waffen-H., wo das Geſchütz, die Waffen ꝛc. zum Kriege in großen Vorräthen aufgeſtellt ſind: Thu . . . | das Z. auf, worin die Waffen frißt der Roſt. Rückert R. 15a ꝛc., — oft mit Einſchluß der zugehörigen Werkſtätten ꝛc., z. B. der Gießhäuſer, Waffen- und Zeugſchmieden ꝛc., ſo auch = Seearſenal, die Gebäude, worin die zur Ausrüſtung einer Kriegsflotte erforderlichen Gegenſtände bewahrt werden, dann auch mit Einſchluß der Werftſtellen ꝛc. — Zínn-: auf den Blechhämmern das Lokal zum Verzinnen des Eiſenblechs. — Zíns-: wovon Grundzins gegeben werden muß; zuw. ſtatt Mieths-H. — Zóll-: wo der Zoll entrichtet werden muß. — Zúcht-: Arbeits-, Beſſerungs-H. — Zúnft-: Verſammlungs-H. für die Zunft. G. 29, 162. — Zwérch-: Quer-H. — Zwíſchen-: 1) zwiſchen andern Gebäuden gelegnes Haus, Mittel-H. — 2) Zwiſchenhäuschen, der zwiſchen 2 Häuſern befindliche Gang u. ä. m.

Gehǟūs, -e, n., –es; –e; –chen, lein: ein Etwas nach Art eines Hauſes in ſich ſchließendes und umſchließendes Behältnis, z. B.: Das G–e in einem Apfel ꝛc., der die Samenkerne umſchließende Griebs; Das G–e einer Schnecke, das Schnecken-H.; Das G–e des Hobels, das Holz, worin das Hobeleiſen ſteckt; Das G–e einer Winde, das ſie umſchließende Behältnis von Eiſenblech; Das G–e einer Uhr, die das Werk einer Taſchenuhr umſchließende Kapſel oder die dieſe umſchließende äußere Kapſel, bei Stutz- und Wanduhren das ſie umſchließende Behältnis von Holz, Glas ꝛc.; auch die das Räderwerk der Uhr umſchließenden Platten; Das G–e der Orgel, das umſchließende Holzwerk ꝛc.; Eine Schachtel Mirabellen | . . Als die Frucht geſpeiſt geworden, | eilt ſich wieder einzuſtellen | das G., woher es kommen. G. 6, 96; Des Beſitzes treu G. | ſchwankt unterflammt [das die Beſitzthümer umſchließende Gebäude]. 304; Voll Mantelſäcke und anderer lederner G–e. 15, 172; 19, 343; Von ſolchen G–en, welche die Natur bildet, um die ſogenannten bedeckten Samen einzuſchließen. 36, 43; Die Flamme der Kerze hatte ſich tief in das G–e des Leuchters hinabgezogen. Meißner Stein 144; Zerbricht | der mächt'ge Trieb im Korn ſein ſchmal G–e. Müllner 3, 29; Der überladne Geiſt drückt ſein G–e [den Körper] zu Boden. Sch. 112b; Daß ich das feſte G. [das die Helden einſchließende trojaniſche Pferd] itzt öffnete, jetzo verſchlöſſe. V. Od. 11, 525 ꝛc. — Uneigentl.: Das G–e [Kreuz, ſ. d. 4n] eines Degens.

Anm. Mundartl. auch: Den halbdurchnäßten Docht in dem gläſernen Behäuſe [der Straßenlaternen] anzuzünden. Hackländer Nam. 1, 25. — Meiſt Gehäuſe.

Zſſtzg. z. B.: Ápfel-: Griebs. — Frúcht-: Samen-G., Fruchthülle, Pericarpium. — Glās-: gläſernes. — Glócken-: Glockenſtube. — Hōbel-: ſ. o. — Kérn-: Kernhaus, Griebs. — Múſchel-: das Haus der Muſchel: Ein M., ein gewundenes, welchem das Fleiſch ich | ausgeſchmauſt. V. Th. — Ōbſt-: Griebs. Ungewöhnl. von dem Häuschen der Obſthändlerinnen. Sonnenberg D. 1, 471. — Órgel-: (ſ. o.) Orgelkaſten. — Probīer-: Gehäuſe für die Probierwage. — Rēim-: Den Gedanken auf Prokruſtes' Bette | mußt' ich einpaſſen ſeinem R–e [der den Gedanken in ſich faſſenden Sonettform]. WHumboldt Son. 172. — Sāmen-: Frucht-G. — Schālen-: ein aus einer Schale beſtehendes Gehäuſe, z. B. Muſchel-G. — Schnécken-: Schneckenhaus. — Sílber-: ſilbernes, z. B. einer Taſchenuhr. — Ūhr-: ſ. o. — Ventīl-: Kaſten, die Ventile z. B. eines Gebläſes zu umſchließen u. ä. m.

Hǟūſeln, intr. (haben): mundartl. (ſ. Hauſen): Hausarbeit verrichten; einer kleinen Hauswirthſchaft vorſtehn; ziemlich haushältiſch leben; Kartenhäuschen baun; tändelnd ſpielen. Schm. und Stalder, — vgl. Häusler.

Zſſtzg. ſ. Schm. und Stalder, ferner: Ēin-: tr.: Hopfenwurzeln e., eingraben in die Erde. — refl.: Sich e., ſich abſperrend ins Häuschen ziehn, von Schnecken, und danach übertr. Schm. — Trēib-: tr., Etwas künſtlich wie im Treibhaus zeitigen ꝛc.: Muß ich gegen das geiſtige T. der Kinder ſprechen. Raumer Päd. 3, 1, 8.

I. **Hǟūſen**, m., –s; uv.; -: ein großer eßbarer Fiſch, der zu den Stören gehört, Acipenser huso, ſ. H.-Blaſe und Kaviar.

II. **Hǟūſen**, adv.: ſtatt haußen. Körner 247a ꝛc.

III. **Hǟūſen**: Endung vieler geogr. Namen von Ortſchaften, z. B. Nord-H., mit der Fortbildung: Nordhäuſer Schwefelſäure; nordhäuſiſch ꝛc., — hier erwähnt wegen volksthümlich ſcherzhafter Bildungen wie: Der Herr war eben nicht von Schenkenbach und Gebenhauſen [freigebig]. Spindler St. 1, 94 ꝛc.; Ein Lappenhäuſer [zerlumpter Bettler]. Rollenhagen Fr. 129 ꝛc., und ſo auch: Grobhäuſern, intr. (haben): ein Kartenſpiel.

IV. **Hǟūſen**: 1) tr., Einem eine Wohnung geben (veralt.): Niemand h., hofen noch fürſchieben. Berlichingen 263; 257; H., höfen ꝛc. Luther 1, 461a; So viele Liebesgötter | vermag ich nicht zu h. Stolberg 158; Daß Niemand in Frankreich übler gehauſt wäre als Gott . . Wir Franzoſen h. und herbergen Gott in unſern Herzen und nicht zwiſchen vier Mauern. Weidner 348 ꝛc. — 2) intr. (haben): a) wo ſein Haus, ſeinen Wohnſitz, ſeinen Aufenthalt haben, von Perſ. und perſonif. Ggſt.: Jer. 49, 18; 33; Jeſ. 32, 16 ꝛc.; In dieſen Mauern hauſet der Verrath. Chamiſſo 4, 129; Hier hauſet noch das Glück. G. 1, 92; Vom Grafen . ., der hier in dem Schloſſe gehauſet. 156; Wildes Gethier hauſte und horſtete in den Wäldern. Hebel 3, 250; Hoch im Äther h. Schwäne nicht. Platen 2, 16; Daß in dieſer großen | Stadt nur wenige Muſelmänner h. 4, 257; So kann ich hier nicht ferner h., | mein Freund kannſt du nicht weiter ſein. Sch. 57b; Wer und woher der Männer? wo hauſeſt du? [wo iſt deine Heimath]. V. Od. 1, 171; Als ob ich in einem ohne Maſten und Steuerruder auf einem unruhigen Meere herumtreibenden Schiff hauſete. W. 23, 226 ꝛc. — b) haushalten, eine Wirthſchaft haben oder führen: Mit dir möcht' ich nicht h. [als Frau]. Auerbach D. 1, 40; Mit Vielem läſſt ſich ſchmauſen, | mit Wenig läſſt ſich h. G. 8, 20; Dann und dann hat er zu huſen angefangen. Gotthelf G. 30; Einem alten Mann, der mit einer ſehr hübſchen Tochter hauſte. Hackländer SoldKr. 128; Hebel 3, 154; Daß hier . . Barone hauſten und Hof hielten. Kohl A. 1, 149; Mancher hauſet, als habe er ſein Gut gefunden. Schottel 1125a; Ließ ſie damit als ihrem Eigenthum h. Schubart 1, VI ꝛc. — c) (ſ. b) häuslich zuſammenleben: Sonſt gute Nacht Friede und H.! Gotthelf U. 2, 203. — d) (ſ. b) haushälteriſch leben, ſparen: Was will ich h. und ſparen, während auf der andern Seite fortgegeben wird. G. 31; U. 2, 40; Reithard 223 ꝛc. — e) (ſ. b) wie wirthſchaften, haushalten ꝛc. = mit Etwas ſchalten, umſtehn, ſein Weſen oder Unweſen treiben; rumoren, toben (ſ. mhd. hiuzen) ꝛc.: Welch ein Kernteufel ſcheint in ihm zu h.! Chamiſſo 5, 134; 226; Hättet ihr den Fuchs geſehen | auf der flachen Schüſſel h. [ſchmauſend]. G. 2, 211; „Ich bin recht übel daran.“ Noch nicht ſo übel wie die Provinzen, wo ſeines Gleichen gehauſt haben. 10, 150; Das Heidenvolk . . hauſt [ſ. a] in ſeiner eignen Hölle. 12, 66; Der gereizte Feind . . hauſte heidniſch mit den Leuten. Hebel 3, 333; Das Ew. ꝛc. das Gebiet eines Unerforſchlichen und Unbegreiflichen ungefähr eben dahin verlegen, wo wir [Philoſophen] h. [a]. Hegel (G. 40, 48); Dürfen | in ſeiner Schöpfung Könige ſo h.? Sch. 301b; 363b; Die böſen Blattern haben ſo übel an ſeinem Körper gehauſet. Voigts H. 113 ꝛc. — f) (ſ. a und e) mit „in“ und Accuſ.: Damals haben ſie auch ihren Fuß über den Walenſee geſetzt und in die beſſere Gelegenheit [Gegend] gehauſet [als Wohnſitz ſich begeben]. Stumpf 643a ꝛc.; Wie er zu Pferde in die Welt hinein hauſet [tobend jagt] und wüthet. G. 34, 281 ꝛc. — 3) dazu: Hauſer(in), Haushälterin. Auerbach D. 1, 168; Spindler St. 1, 144 ꝛc. — Hauſung, Wohnung: Seine Hauſung beſucht. Schaidenreißer 9a; 11b; 66b ꝛc., übertr.: Zu riechen was Schweinernes, zu eſſen von der Hauſung, wo euer Prophet der Nazarener hineinbannte den Teufel. V. Sh. 2, 22 (vgl. Matth. 8, 30 ff.). — Schiff.: Häuſung (Verzäunung) des Schiffs, der über dem Rahholz befindliche Theil.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: von dem Hauſe weg müſſen, Einen daraus wegbringen (vgl. abmeiern ꝛc. und Aus=h.): Ein abgehauſter Kerl. Auerbach Leb. 1, 269. — Āūs=: ab=h., mit der Wirthſchaft, mit Hab und Gut zu Ende ſein, auf die Neige gehn: Heute vernehme ich, er ſei am A. und glaubte ich, Der ſei ein hordenreicher Mann. Gotthelf Sch. 348; U. 2, 19; Eine halb ausgehauſete Familie. Zſchokke N. 3, 140 ꝛc. — Be=: 1) beherbergen: Keinen Fremden 24 Stunden zu b. L. 1, 529; Ein Pflegehaus . ., welches auch wohl ein viertehalbhundert Perſonen verpflegt und behauſt. Niebuhr Nachgel. 129; O Haus, das eng b–de! [Grab]. Rückert Mak. 2, 246; Vielleicht wird nie ſo froh uns mehr dies Haus b. Roſt. 49a ꝛc. — 2) einen Ort als Wohnung einnehmen, dort hauſen: Ein Schneider . . behauſte den Krempenſtein. Platen 1, 136; Sich b., ſich häuslich niederlaſſen, intr.: Zu Syrakuſen | thät er etlich Monat b. Waldis Eſ. 2, 30. — Dazu: Behauſt, häuslich anſäſſig ꝛc.: Zu Waſſer und zu Lande | gleich wohl behauſte Frau [Gans]. Blumauer 1, 131; Bin ich der Flüchtling nicht? Der Unbehauſte? G. 11, 146; Der Port der unbehauſten Hauſierer [Bettler]. Rückert Mak. 2, 27 ꝛc. Behauſung, Wohnung. Jeſ. 34, 13; In des Ais dunkle Behauſung. G. 5, 101; Aus des Meeres Purpurbehauſung. ebd.; In den kalten | Behauſungen des Grabes. Sch. 21a. — Ēīn=: 1) intr. (ſein): einziehn in eine Wohnung. Gotthelf U. 2, 8. — 2) refl.: Sich in ein Haus e. Gotthelf 5, 164, = 1. — Dabei hauſte ſich Seydelmann immer mehr in ſich ein, er floh die Geſellſchaft. Rötſcher Seyd. 80, vgl. Einhäuſeln. — 3) intr. (haben), wirthſchaftend einſchuſtern (ſ. d.). — Er= [2d]: tr., durch ſparſames Wirthſchaften erwerben, erſparen. Auerbach D. 378; Gotthelf G. 42; Hebel 3, 180; Knebel 3, 117 ꝛc. — Umhêr= [2e und f]: intr. (haben und ſein), umherwirthſchaften, rumoren: Welche Geiſter von einem Ende des Reiches 'bis ans andere u. Kapper Chr. 1, 224. — Ver=: 1) tr., ſein Vermögen verwirthſchaften ꝛc. — 2) intr. (haben und ſein), die Behauſung verändern: Daß der Menſchen Seelen in die Thier und das Vieh verrucken und v. Fiſchart B. 120a — u. ä. m.

Häūſer ꝛc.: ſ. Hauſen III.

Hauſīeren, intr. (haben): 1) Waaren von Haus zu Haus feil bieten: Er ging damit h. Stilling 1, 80; Der Hauſierer. Schaidenreißer 65b ꝛc. — 2) zuw. ſtatt hauſen, wirthſchaften poltern. — 3) Veralt.: Die Zinnen, wo grüner Ruhm hauſiert [wohnt]. Scultetus (L. 8, 308).

Anm. Für 1 hat Campe häuſern ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Das Dorf ab=, durch=h. [1] ꝛc.

Häūſig, a.: in Zſſtzg. z. B.: Áb=: (veralt.) abheimiſch, von Hauſe abweſend. — Ēīn=: 1) viel und gern im Hauſe ſitzend. V. Ant. 1, 17, — 2) Botan.: monoecus von Pflanzen, die auf einem Gewächs männliche und weibliche Blüthen haben, im Ggſtz.: Zwei=h. (dioecus) von Pflanzen, wovon ein Exemplar nur männliche, ein andres nur weibliche Blüthen trägt. — Ge=: mit einem Gehäuſe verſehn: Ein=, zwei= oder doppel=g–e Uhr; Im eng=g–en Blumenbühl. JP. 21, 77 ꝛc. Schnécken=: mit einem Schneckenhaus verſehen. — Zwēī=: ſ. Ein=h. 2.

Häūsler, m., –s; uv.; =: 1) ein Dorfſaſſe, der ein Haus ohne Feld beſitzt, in Baiern Leer=H., vgl. Gärtner, Brinkſitzer, Koſſäthe ꝛc.: Die Blumengärtchen, die der kleinſte H. vor ſeiner Lehmhütte angelegt. Alexis (Prutz DM. 1, 1, 586); Die H.=Wohnungen, die da und dort im Thal ſtehen. Auerbach D. 4, 11; 23; Die Wohnung eines H–s. Steffens Erl. 5, 309; Waldau N. 2, 21 ꝛc. — 2) ein Einwohner des Dorfs, der kein eignes Haus hat, ſondern bei einem Andern zur Miethe wohnt. Adelung.

Anm. Für 2 gelten meiſt die Bez.: Ein= (oder In=) Lieger, =Wohner, In= oder Inſtman, Häusling (auch in Bed. 1), ſchleſ. auch Hausinne (z. B. bei Logau, ſ. L. 5, 323), vgl. auch Hausgenoß, wie denn auch V. Br. 2, 345 ſchreibt: Künftig Jahr ſind wir Gleims Häuslinge = wohnen bei ihm; Zum Häusling . . nehmt mich auf. Ar. 3, 378.

Zſſtzg. (mit der Nbnf. Häusling) nam. zu 1 und vgl. die Zſſtzg. von Haus, z. B.: Ánger= [1]: Brinkſitzer, der außer ſeinem Häuschen noch ein wenig Land beſitzt. — Ēīn=: Botan.: eine einhäuſige Pflanze, Einhäusling. — Frēī=: Beſitzer eines Freihauſes. — Gnāden= [1]: Auch erhält jeder Guts= oder Hausbeſitzer mit Ausnahme der neuerbauten G., die kein Erbrechtsholz erhalten, einen Schleiß= oder Lichtbaum. KStöber. — Írren=: der im Irrenhaus ſitzt oder dahin gehört. Zſchokke N. 3, 25. — Káffe=: Gaſt eines Kaffehauſes: Die K. wetten | ſchon auf des Krieges Ende. Blumauer 2, 188. — Lêêr= [1]: auch Leerhausſöldner. — Nêben=: Häusler, der neben einem andern wohnt. Arndt Erinn. 41. — Tóll=: Irren=H.: Wenn die T. der mehrern Zahl mich gern in ein eignes Tollhäuschen ſperren möchten. L. 11, 536; V. Sh. 3, 445 ꝛc. — Trēīb=: Einer der Treibhauspflanzen zieht, eigentl. und übertr. — Wāīſen=: Genoſſe eines Waiſenhauſes. Nicolai (L. 13, 259). — Zúcht=: Einer der im Zuchthaus ſitzt. Gotthelf U. 2, 121; Waldau N. 2, 97 ꝛc.; Ein Zuchthäusling. Prutz E. 1, 261. — Zwēī=: zweihäuſige Pflanze u. ä. m.

Häūsleriſch, a.: einem Häusler (ſ. d. und Zſſtzg.) eignend, ihn betreffend: Die bäuerlichen und h–en Verhältniſſe ordnen ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Tóll=: Muß das Schändliche gut und die Weisheit aller Zeiten t. heißen. Zſchokke 8, 151 ꝛc. — Trēīb=: in minder gewöhnlicher Form: Das Ziergewächs der Ausländerei iſt vornehme Miſtzucht treibhäuſerlicher Verbildung. Jahn M. 281. — Zúcht=: Benedix 7, 275 u. ä. m.

Häūslerſchaft, f.; –en: die Geſammtheit der Häusler und das Häusler=Sein: Ich gebe Zucht und Buße | und Bändigung der Sinne, | ich gebe dieſe ganze | Toll=H. dem Winde. Daumer H. 2. 89.

Häūslich, a.: 1) zum Hauſe, nam. zum Hausweſen gehörig, darauf bezüglich, demſelben gemäß, im Hauſe ſeiend oder ſtatthabend ꝛc. (ohne Steigrung): H–e Angelegenheiten, Einrichtungen, Anordnungen, Arbeiten, Abhaltungen ꝛc.; H–er Friede, Zwiſt [im Hauſe oder in der Familie]; H–es Glück; H–e Freuden, Leiden, Sorgen; Die Pflichten eines Staatsmannes beſchränken ſich nicht auf h–e Tugenden (ſ. 2); Er iſt in der Schule aufmerkſam, aber er läßt es am h–en Fleiß fehlen; Der Glaube iſt ein h., heimlich Kapital, wie es öffentliche Spar= und Hilfskaſſen giebt. G. 3, 177; Möge ... das glückliche Feſt [des Friedens], in allen Landen begangen, | auch mir künftig erſcheinen, der h–en Freuden ein Jahrstag [als Vermählungsfeſt des Sohns]. 5, 12; Geh vom H–en aus und verbreite dich, ſo du kannſt, über alle Welt. 31, 21; Die Lampe erhellte den eng=h–en Zuſtand. 21, 132; Die züchtige Hausfrau ... herrſchet weiſe | im h–en Kreiſe. Sch. 78a; Mit ihr wohnten in einem Zimmer zwei h–e Thiere. Zachariä Murn. 4, (verſch. Hausthiere), ſolche, die gleichſam mit zur Familie gehören, vgl. Heimlich 1b und die ſpätre Lesart: In einem Gemach zwei geſellige Thiere. Zachariä 1, 280. — Sich h. niederlaſſen, einen eignen Hausſtand, eignen Herd gründen, — ſelten ſo als Ew.: Wär' ich ein h–es Weib [eine Hausfrau] ꝛc. G. 1, 288. — 2) (ſ. 1) für das Hausweſen Sorge tragend, wirthſchaftlich, haushältig ſparſam, ökonomiſch: Unterdeſſen ſchleichet auf dem Gange | h. ſpät die Mutter noch vorbei. G. 1, 193; Immer iſt ſo das Mädchen beſchäftigt und reifet im Stillen | h–er Tugend entgegen. 272; War der h–e Mann doch auch klar [darüber] geworden, daß die Beſitzung . . ganz einträglich ſei. 27, 136; War h. und hielt ſchlechtlich [ſchlicht] Hof. Stumpf 405a; Biſt gar zu h. und dir ſelbſt zu hart. W. HB. 1, 145 ꝛc. Meiſt ſpielt die Bed. 3 (ſ. d.) mit hinein oder tritt hauptſächlich dabei hervor. — 3) viel im Hauſe lebend, es wenig verlaſſend, oft (ſ. 2) mit dem Nebenbegriff der Sorgſamkeit für das Hausweſen: Sir. 26, 2; Tit. 2, 5; Es giebt kein h–eres Mädchen ꝛc.

Häūslichkeit, f.; –en: 1) (o. Mz.) das Häuslich (ſ. d. 2 und 3) =Sein: Sie hielt ſich an den Weltwanderer und überließ mit einigen Scherzreden, die ſich auf H. bezogen, Lucidor an Lucinden. G. 18, 107 ꝛc. — Durch Unhäuslichkeit erärmet. Stumpf 395b [durch Mangel an Ökonomie, durch unwirthſchaftliche Verwaltung verarmt]. — 2) häusliche Angelegenheit: Die H–en gehen mir im Kopfe herum. Höfer Schwanw. 145. — 3) der Hausſtand; der Zuſtand, wie die Hausgenoſſen mit einander leben: Er hat eine ſehr angenehme H.; Eine H. [eignen Herd] gründen; Der zierliche Topf nimmt . . manche Zwiebel auf, um in winterhafter H. den Sommer zu heucheln. G. 32, 117; Fürſt Hohenberg iſt arm, er will eine H. ohne ein Haus zu machen. Gutzkow R. 9, 228 ꝛc.

Häūsling, m., –es; –e: ſ. Häusler. — **Häūſung**: ſ. Hauſen IV 3.

Häūß(en), adv.: ſ. Außen, Anm.

Häūt, f.; Häute; Häutchen, lein; =: 1) die der Form des Umſchloſſenen entſprechende abziehbare biegſame Umkleidung oder Hülle der organiſchen feſten Körper oder ihrer Theile z. B. bei Pflanzen: Die den Samen umſchließenden Häute; Die H. an der Rinde des Stengels; Die Häute einer Zwiebel ꝛc., ferner in Bezug auf den thieriſchen und ſomit auch auf den menſchlichen Körper: Die Häute, die das Gehirn, — die die Knochen ꝛc. umkleiden ꝛc., nam. auch die natürliche Umkleidung des ganzen Körpers, die freilich ſelbſt wieder aus mehrern über einander liegenden Häuten (ſ. Zſſtzg.) beſteht, von denen man bald die eine, bald die andre, häufig aber ſie in ihrer Geſammtheit als H. bez.: Wenn man ſich verbrennt, — nach manchen Krankheiten geht die H. [Ober=H.] ab; Eine weiche, glatte, geſchmeidige, — eine harte, rauhe, ſpröde H.; Einem Thier die H. abziehen; Eine H. gärben, zu Leder ꝛc. — Zu bemerken iſt beſ. der Unterſchied von H., Fell (ſ. d.) und Balg (ſ. d.), welche beide letztern von der Umkleidung innerer Theile im Allgm. nicht und von der Bedeckung des menſchl. Leibes nicht ohne Nebenſinn gelten. Ferner bez. Balg (ſ. d. 2) die H. aller Thiere, welche ganz d. h. ohne Aufſchneiden unterm Bauch abgeſtreift werden oder die H. ſelbſt abſtreifen, — Fell (ſ. d. 4) von den nicht abgeſtreiften oder ausgewirkten Thierdecken wenigſtens im techn. Sinn meiſt nur die kleinern, während H. im weitern Sinne für alle Bälge und Felle, — im engern aber nam. für die thieriſchen Bekleidungen gilt, denen nicht die Bez. Balg oder Fell zukommt, und zwar ſowohl mit als ohne Haar, im rohen wie im gegärbten Zuſtand, z. B.: Bären=, Büffel=, Elents=, Elephanten=, Kuh=, Löwen=, Ochſen=, Pferde=, Rinds=, Roß=H. ꝛc.; Gegärbte oder rohe und zwar grüne oder getrocknete, wie die Buenos=Ayres= oder geſalzene, wie die Pernambuk=Häute ꝛc. — Sprchw.: a) (alliterierend) H. und Haar Einem abziehn. 2. Macc. 7, 7; H. und Haar, im deutſchen Recht früher die Strafe des Aushauens, womit das Scheeren des Haars verbunden war. Haltaus 852; Schm.; Zu H. und Haar richten. Möſer Ph. 2, 329 ff.; 4, 197; Damit man nicht denke, es gelte H. und Haar [Kopf und Kragen ꝛc., ſ. o.]. G. Lav. 98 ꝛc.; Mit H. und Haar [ganz und gar, ohne Ausnahme] freſſen (G. 3, 135), — auf die Anatomie verhandelt (Sch. 120a), — ſich dem Teufel verſchreiben (Chamiſſo), — in eine fremde Natur hineinſpringen (Gutzkow R. 6, 228) ꝛc.; Was hilft Flickens und Plätzens am Pelz, da H. und Haar nicht gut iſt! Schottel 1119a ꝛc.; Etwas geht Einen von H. und Haar [durchaus] Nichts an. Spindler St. 1, 16; Vogt Oc. 2, 150 ꝛc. — b) Mit heiler H. davon kommen (vgl. 3), unverletzt, mit einem blauen Auge ꝛc. G. 19, 91; Platen 7, 31; W. 11, 72; 13, 192; 21, 329 ꝛc., auch: Sind in heiler H. | ſchon wieder hier. 12, 41 ꝛc., zuw. auch — ohne Alliteration: Mit ganzer H. davon kommen. 13, 133; Fiſchart B. 68b ꝛc. — Ferner: Ein Geſchwür aus heiler H., ohne Verwundung, ohne äußern Anlaß ꝛc. und ſo übertr.: In einem ... Trauerſpiel, wo eine von den Hauptperſonen ganz aus heiler H. ſtarb. L. 7, 11; Wie greulich und gräßlich ſein Ausſtreichen der erſten Scene im Lear, wodurch die beiden Töchter aus heiler H. unnatürlich erſcheinen. HVoß JV. 95 ꝛc. — c) Er iſt Nichts als H. und Knochen, fleiſchlos, von einem ſehr Magern; Man kann ihm die Knochen, die Rippen durch die H. ſehn (zählen); Daß ſie kaum in H. und Knochen noch hangen. V. Ländl. 1, 150 ꝛc. So „H. und Bein" zuſammengefaſſt als neutr. (vgl. Hab und Gut ꝛc.) von einem alten Weib, das ſchon faſt ein Gerippe iſt: Daß dieſes H. und Bein | der langen Jammerszeit nicht ſollte müde ſein. Rachel 6, 533. — Der Kummer ſetzt ſich nicht in die H., er ſetzt ſich in die Knochen, dringt tief ein (vgl. d); Es iſt Nichts in der H. [in der äußern Erſcheinung], | was nicht im Knochen [im Innern begründet] iſt. G. 2, 189 ꝛc. — d) (ſ. c) H., die Oberfläche: Jene [Kränkung] dringt | ins tiefſte Mark und dieſer [Schimpf] ritzt die H. G. 13, 193 und danach zuw. übertr.: Geringer Unterſcheid, der in der H. nur lieget, | nicht in das Innre dringt. Haller 156; Die Freude .. iſt nicht, was ſie ſcheinet; | ſie ſitzt nur auf der H. 198 (Bodmer); Alswie der Sonne Pfeil prallt ab vom Felsgeſtein | und an der obern H. erhitzt er ihn allein. Rückert Roſt. 89b ꝛc. — e) Sich die H. [den Wanſt] voll ſchlagen, mit Eſſen; auch: Jeder Hansnarr ſchlägt ſich die H. voll. Tieck Cymb. 2, 1, ficht nach Herzensluſt, ſoviel er will; Der Biſchof von Chur, dem aber die H. darob voll geſchlagen ward. Stumpf 392b; Einem die H. voll lügen, ihn tüchtig belügen ꝛc., vgl.: Wenn ihr einmal hautſatt zu lachen Luſt habt. FMüller F. 29 ꝛc. — f) Einem juckt die H. [das Fell, der Buckel], er ſcheint ſich nach Schlägen ꝛc. zu ſehnen. — g) Die H. ſchau(d)ert Einem, es überläuft Einen kalt, vergl.: Wenn bei der Ballade nicht Jedem es kalt über die H. laufen muß. B. 464b; Das wie die Schweizer Bergkartauſe | mit Gänſeſtoppeln ſchon die H. | Dem überzieht, der es beſchaut. Göckingk 1, 72 und ſ. Gänſe-H. — h) Die H. iſt allweg näher als das Hemd. Gotthelf Sch. 308; G. 207, vgl.: Das Hemde iſt mir näher als der Rock ꝛc. — i) Eine dicke H. [ein dickes Fell] haben, unempfindlich ſein; Die Deutſchen haben eine Elephanten-H., zarten Kitzel fühlen ſie nicht. Börne 2, 447; Hätt ſo viel Häut' um's Herze ring, | daß er nicht ſpürt, mit wem er ging. G. 2, 147; Daß mitten in all dem Nichts ſich doch wieder ſoviele Häute von meinem Herzen löſen. G. Stolb. 100 ꝛc. — k) Daß die Welt doch will bleiben wie ſie iſt und läſſet ihr die alte H. nicht ausziehen. Luther 5, 534a; Wieder in die alte H. ſchliefen, ſchlüpfen, wieder in die alten Fehler verfallen ꝛc.; Wie heut zu Tage die Engländer leicht und frivol zu werden ſuchen und in jene Affen-H. hineinkriechen, die jetzt die Franzoſen von ſich abſtreifen. Heine Reiſ. 4, 174 ꝛc., vgl. p. — l) Aus fremder H. iſt gut Riemen ſchneiden, aus fremder Kaſſe hat man gut freigebig ſein. — m) Die H. des Bären (ſ. d.) verkaufen, ehe man ihn gefangen. — n) Einem die H. über die Ohren — ziehn. G. 9, 8 ꝛc. oder — abſtreifen. Weidner 56 ꝛc., ihn ſchinden, unbarmherzig behandeln, plündern ꝛc. — o) Seine H. ſelbſt zu Markt tragen, für ſein Thun ſelbſt einſtehen, den Schlägen und unangenehmen Folgen, die Einen dafür treffen können, ſich nicht entziehn; Er war kein anonymer Skribler und brachte immer die eigene H. zu Markte. Heine B. 284 ꝛc., vgl.: Wenn ſie Das Alles derb an eigner H. erfahren. G. 12, 90; [Der Arzt] möchte auch wieder mit unſerer armen Schweſter H. ſeine Erfahrungen erweitern. 8, 167 ꝛc. — Darum hab' ich meine H. [Perſon, Leben, vgl. 2] dem Kaiſer verhandelt. Sch. 322a; Mit der H. bezahlen, büßen; Das gilt die H. (ſ. b); Seine H. vertheidigen, ſich ſeiner H. wehren; Seine H. theuer verkaufen, ſich tapfer wehrend dem Feind empfindlichen Schaden bereiten; Seiner H. wahren (Werner Oſtſ. 1, 39), — wahrnehmen (Weidner 71), ſich retten; Der Schuft betrügt uns und rettet ſeine H. Ruge Rev. 1, 103 ꝛc. — p) Er iſt doch der Schönſte in ſeiner H., ſcherzh. von einem Häßlichen; Er ſteckt in keiner geſunden (guten) H., ſein Körper enthält ungeſunde Säfte ꝛc.; Ich möchte nicht in ſeiner H. ſtecken, nicht an ſeiner Stelle, nicht er ſein; Ich ſtecke nicht in deiner H., Bojar; Lügen ſind nicht meine Sache. Bodenſtedt 2, 390; Der Dämon ſteckt in unſrer eignen H., | du biſt dein Teufel oder Engel. W. 11, 183 ꝛc. — Er ſteckt in einer Schelm-, Schalks-H. ꝛc., iſt ein Schelm, Schalk ꝛc., vgl.: Sich in einen Schelm wickeln. — Veit trägt eine Flegelkapp' über einer Knebel-H. Logau ſ. L. 5, 327; Scheinheiligkeit .. verkauft Manchen für einen frommen Mann, der ſonſt ein Bub' in der H. [durch und durch] iſt. Weidner 180 ꝛc. (ſ. Schm.); Dem iſt es ſchlecht in ſeiner H. [zu Muthe], | der in den eignen Buſen ſchaut. G. 3, 87; Dem es auch nicht ganz wohl in ſeiner H. zu ſein ſchien. 23, 389; Dem's ganz leidlich in ſeiner H. iſt, weil ꝛc. Merck's Br. 2, 200; Mörike N. 352; War mein Herze gar leichte und fröhlich und mir dauchte, wie ich in eine andre, fröhliche H. wär kommen. Schweinichen 1, 99; Dem Mann wird's eng' in ſeiner H. W. 11, 17; 226; Einem die H. zu enge machen. 15, 200; Dem Mann .. iſt's in der H. ſo bang. 12, 72; Das Gefühl, das ihn von Hauſe weggetrieben, | treibt ihn beinah aus ſeiner H. 57; Ich möchte vor Ungeduld aus der H. fahren, vor Zorn, vor Freude aus der H. ſpringen ꝛc., vgl. außer ſich ſein ꝛc. — q) Durchnäſſt bis auf die H. [durch und durch]. W. 20, 190 ꝛc. — r) Einem auf die H. greifen (Stumpf 270b ꝛc.), — ſchon näher an ſeine H. kommen. Klencke Gſp. 3, 239 ꝛc., ihm empfindlich zu Leibe rücken ꝛc. — s) Sich auf die faule H. (Auerbach D. 4, 190 ꝛc.), ſich auf die faule Bären-H. (Rahel 1, 408) legen; Wann du dich auf der H. des Müßigganges ſtreckeſt. Canitz 279 ꝛc.; Im Miſte zu ſauern | auf fauler H. Abſchatz. — 2) H. zuw. = Perſon, wie Fell und Balg, doch nicht ſowohl wie dieſe in verächtlichem Sinn als in dem der anerkennenden Theilnahme, des Mitgefühls ꝛc.: Du alte treue H.! Beck Arm. 91; Die alte ehrliche H. von vergnügtem Kleinbürger. Droyſen A. 3, 216; Der übrigens noch eine ganz gute ehrliche H. iſt. Engel 12, 37; Ein ſo braver Mann, daß man ſagen möchte: eine ehrliche deutſche H. G. 23, 120; Eine gutmüthige (Gotthelf Sch. 361), eine dumme, alte, wohlwollende (Holtei Menſch 2, 5), wunderliche (L. 1, 269) H.; Die gute H., der Laienbruder. L. Nath. 5, 4 ꝛc. Ferner hergenommen von den Weinſchläuchen ꝛc.: Die alten verpichten [ſ. d.] Häute. Gotthelf U. 2, 34, die immerfort eſſen und trinken können. — 3) übertr. auf eine künſtliche Umkleidung, z. B.: Dieſes ungeheure Modell bis auf die letzte H. fertig gebracht. G. 29, 157 ꝛc., nam. die Planken, mit denen die Außenſeite des Schiffs bekleidet iſt (ſ. Spicker-H.): Dennoch kamen wir [unſer Schiff] mit geſprungner H. und ein paar gebrochnen Stengen davon. Koſegarten Rh. 2 65, vgl. 1b. — 4) die ſich über Flüſſigkeiten nam. durch Verdunſtung bildende dünne Decke: Die Milch überzieht ſich beim Kochen mit einer H.; Die Dinte überzieht ſich mit einer H. von Schimmel ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. hût, dem lat. cutis entſpricht, vgl. Hut, Hütte. S. auch Schm. 2, 255.

Zſſtzg. unerſchöpflich nach dem durch die H. Bedeckten, ſei dies nun z. B. ein Thier ꝛc. (ſ. 1a), z. B. auch Fiſch-, Aal-, Schlangen-, Menſchen-H. ꝛc., oder nur ein Theil, z. B.: Bauch-, Bein- oder Knochen-, Darm-, Gaumen-, Hirn-, Kopf-, Naſen-, Nieren-, Schal-, Schnabel-, Stirn-H. ꝛc., ferner z. B. bei Pflanzen: Kern-, Samen-, Zwiebel-H. ꝛc.; ferner (ſ. 4): Milch-H. Gotthelf G. 95 ꝛc.; zuw. auch ein Weſen mit ſo oder ſo beſchaffner H., z. B.: Dick-, Dünn-H. (ſ. -Häuter), nam. Roth-H. oft ſtatt Indianer, z. B. Freiligrath Pol. 2, 54 ꝛc., ſ. ferner 1i, k u. p, u. vgl. die Zſſtzg. von Leder (ſ. 1a u. Fell 4b), das im Verhältnis H. Kollektiv- und Stoffname iſt: Sohlleder war auf der Meſſe theuer; Eine Sohlhaut, Blank-, Fahl-, Verdeck-, Wild-H. ꝛc.; Büffel-H.; ſo auch: Fall- und Schlacht-Häute, jenachdem ſie von Fall- oder Schlachtvieh herrühren u. ä. m. — Außerdem: Āder-: 1) Über der harten Haut (tunica sclerotica) iſt im Innern des Auges die A. (tunica choroïdea) ausgebreitet und über dieſer endlich liegt die Netz-H. (retina), welche nur eine Ausbreitung des Sehnerven iſt. — 2) meiſt verkl.: die äußerſte den Fötus umgebende Haut, Leder-H., Chorion. — Āthem-: zum Athmen dienende Haut. Oken 4, 163; 570. — Bǟren-: die Haut eines Bären: Auf der (faulen) B. liegen [1s], hergenommen von den alten Deutſchen, die ſo in Friedenszeiten der Ruhe pflegten; Er ſcherzt dann gleichſam über ihre temporelle B. [die ſie entſtellt ꝛc.]. Heine Troll XII. — Ferner ſ. [1m] Zinkgräf 1, 56, und dazu wohl auch (veralt.): Die dreizehnte B. verkaufen. Luther 1, 196a. — Bínde-: Die B. (tunica conjunctiva) der Augen war bei Allen ebenfalls mit Blut unterlaufen. Humboldt KlSchr. 1, 149, die durchſichtige die Augenlieder mit dem Augapfel verbindende Haut. — Blátt-: Blatthäutchen, Blattzüngelchen, Binde, ligula, die Verlängrung der Scheide am Grunde der Grasblätter. G. 36, 25 ꝛc. — Blínz-: eine durch Verdopplung der Bindehaut ſich im innern Augenwinkel bildende breite Hautfalte, Membrana nictitans. — Eī-: Haut unter der Schale des Eis, namentl. auch die häutige Umhüllung des Fötus. — Fāſer-: ohne Nerven und mit wenigen Gefäßen, z. B. zur Umkleidung innerer Gebilde, wie die harte Hirnhaut ꝛc. — Fétt-: 1) die innerſte Lage der allgemeinen Körperbedeckung, unter der eigentlichen oder Leder-H., ſ. Zell-H. — 2) die mit vielem Fett angefüllte Nieren-H. — 3) [4] z. B. die ſich auf der Milch anſetzende Decke aus Fett-Theilen. — Fíſch-: die Haut eines Fiſches, namentl. die zum Polieren dienende ſcharfe des Engelfiſches: Der mit F. und Eiſchen überglättete Abguß. Riemer G. 1, 302. — Flēīſch-: 1) Fett-H. 1, ſ. Zell-H. — 2) Hautmuskel. — 3) die innre die Hoden umgebende Haut im Hodenſack, Tunica dartos. — 4) (Botan.) eine die Kernhaut einſchließende oder ihren äußern Theil bildende Haut, Sarcodermis. — Gänſe-: die Haut einer Gans; von der gerupften namentl. übertr. auf die menſchliche, ſ. [1g], beim Gefühl des Schauderns: Eine G. kriegen; Es fährt einem eine G. über den Leib; Ich empfand alsbald ein kaltes | Mißgefühl, als überzöge | eine G. die Glieder. Heine Tr. 128; Wir haben Alle in Gänſehäuten dageſeſſen, ſo abſcheulich iſt uns zu Muth geworden. Tieck N. 7, 91 ꝛc. — Gebūrts-: Glücks-H. — Gefǟß-: eine Haut, inſofern ſie Blut- oder Lymphgefäße an Nachbartheile befeſtigt, oder ſehr gefäßreich iſt, wie z. B. die Ader-H. (1 u. 2), ſ. Zell-H. — Gêgen-: bei den Pergamentmachern eine Haut zwiſchen dem Pergament und der Unterlage im Rahmen. — Glǘcks-: die Eihaut (ſ. Schaf-H.), wenn ſie bei der Geburt nicht zerreißt, was Glück bedeuten ſoll, ſ. auch Glückshaube, -Helm: In einem Glückshäutchen geboren. Auerbach D. 1, 517; Muß ein Sonntagskind wohl ſein | und auf Glückeshaut geboren. Chamiſſo 3, 200, vgl. Grimm M. 222 ꝛc. — Góldſchläger-: aus der äußern Haut des Blinddarms der Ochſen, — wozwiſchen die Goldſchläger das Gold zu Blattgold ſchlagen. — Grínd-: die ſich über Grind, Ausſchlag ꝛc. bildende Haut. — Hänge-: eine ſchlaff herabhangende Haut. — Hárn-: 1) die mittlere der drei Häuteumkleidungen des Fötus. — 2) [4] Haut, die ſich auf dem Urin bildet, wenn er längre Zeit ſteht, Urin-H. — Hórn-: eine hornartige Haut: Siegfried bekam durch das Baden im Drachenblut eine H. ꝛc., ſo namentl. der durchſichtige Theil (Cornea) der den Augapfel umſchließenden „harten Haut" (tunica sclerotica). — Júngfern-: die Mutterſcheidenklappe, Hymen, eine halbmondförmige, quer vor der Öffnung der Harnröhre liegende Verdopplung der Schleimhaut in der Mitte der Mutterſcheide, — deren Vorhandenſein vielfach als Zeichen unverletzter Jungfernſchaft gilt, Jungfernſchloß ꝛc. — Kälber-: meiſt Kalbfell, doch ſprchw.: Man trägt mehr Kälberhäute auf den Markt als Ochſenhäute. Auerbach D. 4, 147 ꝛc., — es ſterben mehr Kinder als Erwachsne. — Kérn-: Botan., die innre den Kern einſchließende Haut des Samens, Endopleura ꝛc.; bei den Gärbern auch eine kernige, feſte Haut ꝛc. — Kryſtáll- [4]: die ſich in einer Flüſſigkeit aus Kryſtallen an der Oberfläche bildende Haut. — Kúpfer-: 1) kupferfarbne Haut. — 2) ſ. Spicker-H. — Lêder-: 1) die eigentliche Körperbedeckung, die zwiſchen der Fett- und der Netz-H. liegende Umkleidung des Körpers, ſ. Zell-H. — 2) L. des Eies, Ader-H. (ſ. d. 2). — 3) lederharte Haut: So ſammetweiche Händchen hat er ſein Lebtag nicht in ſeiner alten L. gehabt. Gutzkow R. 7, 434, Ggſtz. Sammet-H. ꝛc. — Lílien-: lilienweiße H.: Die ſammtene L. B. 61b. — Lȫwen-: ſprchw.: Der Eſel in der L.; Wenn die L. [offner Muth u. Tapferkeit] nicht gilt, muß der Fuchsbalg [Liſt] gelten ꝛc. — Lúft-: bei Oken im Ggſtz. des Darms oder der „Waſſer-H." die äußre Haut des Thiers. — Márk-: 1) die das Knochenmark umſchließende innre Bein-H. — 2) die Netz-H. des Auges. — Mútter-: 1) Ader-H. (2). — 2) Mutterkuchen. — Nétz-: eine netzförmige Haut, z. B. die Darm-H., Peritonaeum, das Darmnetz, Omentum ꝛc., namentl. aber in der allgemeinen Körperumkleidung die zwiſchen der eigentlichen oder Leder- und der Ober-H. liegende Haut, beſ. aber im Auge, ſ. Ader-H. 1. — Ōber-: die oberſte Haut, Epidermis, im Ggſtz. der untern Haut, ſ. Netz-H. — Ȫl-: Art geöltes Pergament, wovon ſich ſelbſt Dinte abwiſchen läſſt. — Préß-: Chagrin. — Réchen-: (veralt.) Pergament. — Rêgenbogen-: die hinter der Hornhaut liegende farbige, die Pupille umgebende Haut im Auge, Iris. — Sálz- [4]: Kryſtall-H.: Abdampfung bis zum Salzhäutchen. — Sámmet-: ſammetweiche Haut. — Schāf-: im eigentlichen Sinn meiſt Schaf-Fell, dagegen gw.: die innerſte

Ei-H. des Fötus, Waſſer-H., Amnion; Zuweilen legt ſich ein Stück der Sch. unter dem Druck der Mutter feſt auf den Kopf des Kindes und wird ſo mit dieſem zur Welt gebracht, wo es dann unter dem Namen Weſterhemd, Haube, Hut, Helm ꝛc. als glückbedeutend gilt. — Schēĭden-: die einen Körper wie eine Scheide umgiebt, Tunica vaginalis. — Schlēīm-: eine mit Schleimdrüſen verſehne Haut, z. B.: Die Sch. in der Naſe ꝛc., ſ. Zotten-H. — Schmêêr-: Fett-H. — Schnēē-: ſchneeweiße H. — Schúppen-: mit Schuppen bedeckte H. — Sēh-: eine Haut, inſofern ſie als Sehorgan dient: Von der einfachen S. der Muſcheln und Ringelwürmer zu dem Moſaikauge der Inſekten. — Spéck-: Fett-H. ꝛc.: Das Blut war dunkelroth und ſetzte eine Sp. ab. Rank Achtſp. 1, 87. — Spícker- [3]: eine, ſoweit das Schiff im Waſſer liegt, auf die Hauptplanken geſpickerte Bekleidung von föhrnen Planken, ſtatt deren jetzt meiſt ein Kupferbeſchlag, die ,,Kupfer-Haut'' dient. — Spínneweben-: eine ſeröſe Haut zwiſchen der harten und der weichen Hirnhaut. — Stāūb-: Botan., die den Staubſamen tragende Haut der Schwämme, Hymenium. — Trómmel-: meiſt Trommelfell: Schmaus für unſre T. [vgl. Ohrenſchmaus]. Sch. 133a; Wie ihr das Wort ans Trommelhäutchen ſchlug. W. 11, 249. — Únter-: Ggſtz. der Ober-H. — Vōr-: die die Eichel des männlichen Glieds bedeckende Haut; bibl. oft übertr., mit Bezug auf die Beſchneidung, auf das Unreine ꝛc.: So beſchneidet nur eures Herzens V. 5. Moſ. 10, 16 ꝛc. — Ferner in Bezug auf die zu eſſen verbotnen Erſtlinge eines Baums. 3, 19, 23 ꝛc. — Wáchs-: wachsgelbe H., z. B. die weiche angeſchwollne auf der Stirn der Vögel. — Wáſſer-: 1) Schaf-H. — 2) ſ. Luft-H. — Zéll-: Die H. beſteht . . aus 3 Häuten oder Lagen, . . aus der Gefäß- oder Leder-H., der Fleiſch-H. und der Z., welche mit Fett angefüllt iſt. Oken 4, 90, ſ. Fett-H. — Zótten-: Die Darmhaut iſt . . inwendig mit der Ober-H. überzogen, welche man die Schleim-, auch Z. nennt, weil ſie überall wie Sammt mit feinen Zotten bedeckt iſt. 68.

* **Hautbois** ꝛc.: ſ. Hoboe ꝛc.

* **Hauteliſſe** (frz. hot'liß), f.: ſ. Baſſeliſſe: Das Teppichwirken mit ſtehendem Zettel, H. genannt. G. 24, 53.

* **Hautevolée** (frz. hot'wolēh), f.; -s: der Kreis der Vornehmen.

Hā̆uteln, tr.: das bedeckende Häutchen abziehn: Einen Haſen h., nach abgeſtreiftem Balg die zarten Häutchen vom Fleiſch abziehn: Die Häutelung ꝛc. ſ. d. folg.

I. **Hā̆uten**: 1) tr. und nam. refl.: die Haut abſtreifen: Haſen in der Küche h. oder häuteln (ſ. d.), ſie ab-, ent-h.; Die Schlangen, die Seidenwürmer h. ſich, h. ab, verlieren die alte und bekommen eine neue Haut (ſ. 2 und vgl. Mauſern); übertr.: „Ich häute mich mit dir." Ho? Wir werfen [ſterbend] das alte Fell ab, wie die Schlangen im Frühjahr und, ſollſt ſehen, wir bekommen irgendwo ein anderes. Grabbe Hann. 171; Da . . ſelten ſich ein Menſch hat ganz vom Thier gehäutet [frei gemacht]. Rückert W. 3, 15 ꝛc. Die Seidenwürmer waren nach der letzten Häutung ſo heißhungerig. G. 20, 143. — 2) tr., mit einer Haut verſehn: Sie h. neu den alten Glauben. Beck Arm. 281; Der noch nicht recht gehäutet und geſtählt war. Gotthelf Sch. 262 ꝛc. — So in Zſſtzg. das Partic. = häutig, z. B.: Zart-, roth-gehäutet ꝛc.

Anm. Vgl. für die Bed. 1 und 2: Köpfen und Enthaupten ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [1]: tr.: Einen Haſen a. ꝛc.; intr. (haben): Die Seidenwürmer häuten ab; Wenn die Kinder nach dem Scharlachfieber a. ꝛc. — Be- [2]: mit Haut beziehn: Einen Schild, einen Koffer b.; Die Wunde behäutet ſich ſchon wieder ꝛc., ſ. Behaaren, vgl.: Daß die Seydlitz'ſchen Officiere, um ihre ledernen Beinkleider anziehen zu können, in die naßaufgehängten hineinſtiegen und dann, darin hängend, ſtundenlang abwarten mußten, bis ſie völlig in dieſe Behautung hiuabgeſunken waren. V. v. Enſe. — Ént-: tr. = [1]. — Über- [2]: mit Haut überziehn: Selbſt die Öffnung, die zum innern Gehörſinn führt, iſt überhäutet und beſchuppt. Linck Schl. 24. — I. Um-: tr. [2]: mit Haut umziehn. — II. Úm-: refl.: ſich häutend umgeſtalten u. ä. m.

II. **Hā̆uten**, adj.: aus Haut gemacht: Das Schwert . . gleitet ab vom häutnen Schild. Wenzig (Körner Sch. 4, 232); Elenn-h-e [harte] Seelen! LSchefer Rom. 5, 175; Der ſtier-h-e Schild des Ajax ꝛc.

Hā̆uter, m., -s; uv.: hochd. (ſ. dagegen Schm. 2, 255 ff.) nur in Zſſtzg.: ein Weſen mit ſo oder ſo beſchaffner Haut (vgl. Häutig), z. B. (Naturgeſch.): Die rieſigen Dick-H. Afrika's. Körner Sch. 4, 68; Den übrigen Nackt-H-n. Burmeiſter gB. 1, 206; Eine Menge dieſer Stachel-H. [See-Igel]. Vogt Oc. 2, 6 ꝛc., nam.: Bā̆ren-: ein Schimpfwort, wohl zunächſt den ,,auf der Bärenhaut liegenden'' Faulenzer bezeichnend (vgl. das Märchen Simpliciſſimus 3, 895 ff. und Bärenhüter, ferner z. B.: Die gemeine Reitknecht, Kucheljungen, B., Troß und ander unnütz Geſindel. Welſer Augsb. Chr. 2, 143 ꝛc.); Wenn ſie's nicht hat, bin ich ein B.! [ein Hundsfott ꝛc.]. G. 7, 75; Sind denn in Holland u. ſ. w. | alle Cenſores B. Nicolai 1, 182; Daß eine ganze Stadt um einen ſolchen B. | ſo närriſch thut. W. 12, 11 ꝛc. — Dazu: Die Ehe, welche ich mit unſerer lieben Frau Germania, der blonden B-in, geführt. Heine Lut. 2, 167; Mit urdeutſcher B-ei. Waldau N. 2, 248; Ihr b-iſchen Kerlen. Wackernagel 3, 1, 839 ꝛc., vgl. auch Beiderwand.

* **Hautgout** (frz. hogū), m., -s; -s: Hoch-, Wildgeſchmack, Wildſchmack (ſ. d.), bei L. 11, 518 auch ,,hoher Geſchmack''.

Hā̆utig, a. (-keit, f.): mit Haut verſehn: Eine h-e Zwiebel; H-es Fleiſch; H-e Milch; Weiber mit h-en Lippen und Fingerſtummeln [vgl. Macbeth I 3]. HVoß IP. 45 ꝛc., namentl. in Zſſtzg.: Dick-h-e [dickfellige, unempfindliche] Menſchen; So kommt auch ein dick-h-es Schiffsſeil von [eine ſehr plumpe] Allegorik heraus. H. Rel. 7, 107. — Der Darmkanal iſt außerordentlich zart- und dünn-h. Vogt Oc. 2, 28. — Schmalleibige, häng(e)-h-e Mädchenfigur. JP. — Wenn der alte Lehrer ſo hart-h. [unempfindlich, hart] iſt. Auerbach D. 1, 497. — Nackt-, panzer-, ſchuppen-h-e Amphibien. — Aus den rauh-h-en Händen. Karſchin 282. — Die viel-h-en Zwiebeln ꝛc.

* **Hautrelief** (frz. horeli-ef), n., -s; -s: ſ. Basrelief. — **Hauung**, f.; -en: ſ. Hau 2 u. Zſſtzg. von Hauen. — **Hauz**: ſ. Kauzen, Anm.

* **Havánna** (haw-), f.; -s: eine Cigarre aus Havanna, der Hauptſtadt Kuba's.

Havariē, Haver-ïē, -ēī: ſ. Haferei.

* **Hazard**: ſ. Haſard.

I. **Hē**, interj.: 1) Ruf, um ſich Einem bemerklich zu machen: Indem ſie ſo ſaßen, pfiff Vater Stilling. Mariechen und Heinrich antworteten mit einem He! He! Stilling 1, 134 ꝛc., namentl. um dem Gerufnen bemerklich zu machen, daß er hören, aufpaſſen ſolle, weil man ihm Etwas zu ſagen habe: Junger Herr! he! junger Herr! hören Sie doch! Chamiſſo 4, 247; Heinrich! he! | ſattle noch den Rappen! Göckingk Lieb. 29; He! Holla! Aufgemacht! Müllner 5, 175; Spiegelberg! He, Spiegelberg! — Die Beſtie hört nicht. Sch. 108b; He, wie der Satan [der Hund] bellt! Noch einmal ſag ich es, Wächter! | ſteinigen thu ich dich gleich, wo du ehrliche Reiſende anpackſt. V. 2. 87; He, Mutter, ſeid ſo gut, ſchreit Scheraſmin ſie an | und weiſet uns den Weg. W. 20, 95 ꝛc. — Oft verſtärkt durch beigefügtes ,,da'', womit es meiſt zu einem Wort verſchmilzt (vgl. Holla): Heda! [Stille!] hier Nichts gegeckt. B. 21a; Auf ein mehrmaliges Heda! kamen endlich . . die Pantoffeln des Hausknechts angeſchlorrt. Gutzkow R. 1, 144; Heda! Trabanten! Läufer! Heine Rom. 36; He da! den Wagen angeſpannt! Müllner 7, 238; Heda! Tyras! (pfeift [dem Hunde]). Tieck 2, 9; Heda [ſieh' mal], wie rennend der Hahn . . . Futter ertrotzt! V. 1, 76 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. = ich will dir 'was ſagen: He, werde mir nicht eiferſüchtig! ꝛc. — 3) bei Fragen, eine Antwort des Gefragten herausfordernd, etwa = Nun, wie iſt's? Was meinſt du? ꝛc., z. B.: Wenn er dich liebte, he, gäbſt du ihm wohl Gehör? G. 7, 45; Könnt Ihr mir ein Protokoll machen, he? Immermann M. 4, 105; Er kriegte mich beim Kinn und ſagte, wie er immer ganz ſpaßhaft iſt: He, kleine Hure, willſt du dir den Informater — — Rabner 3, 28; Dieſe Narbe. He, wiſſt Ihr noch? Sch. 131a; 107b; Nu, wie gefällt Ihnen meine Iphigenia . . he? W. 13, 175 ꝛc. — So auch zuweilen bei einer Frage ſtatt Antwort, vgl. Hm, Hum: Valentin (ſelbſtgenügſam): He, ob ich's weiß?, was meint Ihr denn von mir! Ihr denkt vielleicht, ich weiß es nicht ꝛc., und ſo auch ſonſt zuw. wie Hm als Ausdruck der Bedenklichkeit ꝛc.: Spaziert umher mit He! und Hum! | und ſitzt auf Kohlen. Göckingk 1, 154; Gotthelf Sch. 91; 171 ꝛc. — Oft auch: He ja! = nun ja ꝛc. 241; U. 2, 229; G. 229 ꝛc. — 4) zuw. als Ausruf der Freude, z. B.: Heh! wir haben ſie vertilget. Klagel. 2, 16, wo zugleich (ſ. 5) ſich Hohn einmiſcht, — meiſt in Verbindung mit Juch (ſ. d., Ju und Hei): Ich hab mein Sach auf Nichts geſtellt! | juchhe! G. 1, 105 ꝛc., — ferner im Ggſtz. zu Hop, als Fuhrmannsruf (links u. rechts): Durch Tritt und Schritt, durch Hopp und He. Münchhauſen 72. — 5) meiſt wiederholt zur Verhöhnung, beim Rübchenſchaben, vgl. Ätſch, z. B. Kind Freiſchütz 1, 1, vgl. Brem. Wörterb. — 6) wiederholt, Bez. des Lachens (ſ. Ha. 1). Engel 12, 28; 251 ꝛc.

Anm. Vgl. Ha ꝛc., frz. hé.

II. **Hē**: mundartl., veralt. ſtatt Er (ſ. d., namentl. 7).

Heah! intr.: ſ. Ha! Anm.

Hēbe, f.; -n: 1) bibl. ein mit Aufheben in die Höhe dargebrachtes freiwilliges Opfer (vgl. Webe), auch Heb(e)opfer genannt ꝛc., dann allgemein der Einem zukommende, von ihm zu erhebende Antheil ꝛc.: Das Glücke zollt dir Zins und H. Günther 952, namentl. von den Dreſchern: Die H., Dreſcher-H., der Antheil der ausgedroſchnen Früchte, den ſie als Dreſcherlohn erhalten. — 2) Baum H., eine Art Hebel, Bäume aufzuladen, Holzheber, Hebelade ꝛc. — Hand-H., Handhabe (ſ. d.). — Mundartl. ſtatt Hippe. Schm.

II. * **Hēbe** (gr.), f.: 1) Mythol.: die Göttin der Jugend. — 2) ein zu den Aſteroïden gehöriger Planet.

III. **Gehêbe**, n., -s; uv.: wiederholtes Heben, Heberei (ſ. d.).

Zſſtzg. ſ. d. von Heben, nam.: Āūf-: „Ein Kunſtwort der Klopffechter, worunter ſie alle die Ceremonien und Fechterſtreiche verſtehen, womit ſie ihren Kampf beginnen". L. 5, 306, zu Logau 2624, jetzt meiſt: (Viel) Aufhebens machen, vgl. Klopffechter-Weiſe u. prahlen.

IV. **Be-, Ge-hêbe**, a.: ſ. Behäbe ꝛc.

Hêbel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: Mechan., eine um einen feſten Punkt in ihr drehbare unbeugſame (grade oder krumme) Linie: Der mathematiſche H., wobei von dem Gewicht des H-s abſtrahiert und er als reine Linie aufgefaſſt wird, im Ggſtz.: Der phyſiſche H., wobei ſein Gewicht mit in Betracht gezogen wird u. er überhaupt als Körper gilt; Der Unterſtützungs-, Ruhe-, Drehpunkt des H-s; Die Arme des H-s; Ein-, zweiarmiger H. (ſ. Zſſtzg.); Der H., in ſeiner einfachſten Geſtalt als Hebebaum, dient namentl. zum Heben von Laſten; Den ſteinbewegenden H. G. 5, 96; 6, 26; Schlug der Alte zu mit ſeinem H. [Hebebaum]. W. 20, 35 ꝛc., auch übertr.: Alle H. der Verſittlichung . . . anzuſetzen. Devrient 3, 171; Bei den weſtfäliſchen Friedensunterhandlungen . . . was für ein H. erfordert werde, um eine ſiſyphiſche Laſt vom Platze zu bewegen. G. 22, 96 ꝛc.

Anm. Von Heben wie mundartl. H. = Sauerteig, Hefe, inſofern dadurch der Teig gehoben wird, u. dazu: Hebeln, einſäuern. — Verſch. mundartl.: Hebeln: 1) tändeln ꝛc. Brem. Wörterb., Schm. — 2) dummes Zeug ſchwatzen. Schütze, u. dazu: Hebler, heblig ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Abſtéllungs-: inſofern er dient, Etwas abzuſtellen, zu hemmen, z. B. Karmarſch 1, 324. — Bréch-: inſofern er zum Aufbrechen dient, Brech-Eiſen, -Stange. — Drúck-: zweiarmiger Hebel, d. h. mit dem Ruhepunkt zwiſchen Kraft und Laſt, ſo daß dieſe durch eine niederdrückende Kraft gehoben wird. — Fāden-: Litze (?) Campe. — Knīē-: Winkel-H.; deſſen Arme einen Winkel bilden. — Lúft-: eine ſich auf und ab bewegende Art Schaukel, Wippe. G. 18, 112. — Trāge-: einarmiger Hebel. — Wínkel-: Knie-H. — Wúrf-: ein einarmiger Hebel, wo die Kraft zwiſchen Ruhepunkt und Laſt liegt ꝛc.

Hêbeln, tr. u. intr. (haben): 1) einen Hebel anwenden, damit Etwas in Bewegung ſetzen: Das iſt eine ſaubere Klicke . . . Der Eine hebelt die Andern in die Höhe. Gutzkow Bl. 1, 38; Da h. und rücken ſie nach Leibeskräften.

Kinkel E. 27. — So auch: Auf-, Empor-h. ꝛc. — 2) ſ. Hebel, Anm.

Hében, hob (hub), höbe (hübe); gehoben; Hebe-, tr.: Etwas in die Höhe bringend fortbewegen, wobei bald der Begriff des Empor-, bald der des Fortſchaffens der hervortretende iſt, u. demgemäß refl.: empor-, in die Höhe ſteigen, oder: aufhören dazuſein, verſchwinden: 1) emporbewegen: Den Stuhl mit ſteifem Arm in die Höhe h.; Den Anker h. [lichten]; Das Kind auf den Tiſch, aufs Pferd h.; Einen aufs Schild (ſ. d.) h.; Einen in den Himmel (ſ. d.) h., auch übertr., wie vergöttern; Der Fürſt hebt den Günſtling zu den höchſten Ehrenſtellen; Die Hand zum Schwur, die Augen, den Blick gen Himmel h.; Der Wind hebt den Staub, die Luft den Ballon; Der Ballon hebt ſich in die Luft; Seufzer h. die ſchwellende Bruſt; Der Buſen hebt ſich und ſenkt ſich; Er faſſet dieſen Stumpf, den jetz'ger Menſchen ſieben | durch ſtarker Hebel Kraft kaum von der Erde hüben. Alringer D. 65; Er hub die Hand bedrohlich faſt. Chamiſſo 3, 236; Mich höb' er ſchon, mich trüg' er ſchon. Freiligrath 2, 137; Hebt er ſich aufwärts | und berührt | mit dem Scheitel die Stirn. G. 2, 66; Uns hebt die Welle. ebd.; Das Leichte hebt er [der Teppich] leicht und mit Grazie. 6, 336; Seine Reiter huben ihn aufs Pferd. 9, 77; Den, der falſchen Werth zu eitel hebt [ihm zu hohen Werth beilegt]. 13, 8; Das Gefühl, Etwas für den Freund gethan zu haben, hatte ihr ganzes Weſen über ſich ſelbſt gehoben. 15, 103; In Betreff des H—s und Drängens. 40, 299; Wenn die Welle ſich mehr hübe. H. 4, 127; Da hob der Engel ſeine rechte Hand zum Himmel und ſchwur. R. 7, 272; Der Sonne entgegen, die nach dem Mittag hin ihren Lauf hub. Kinkel E. 13; Mit ſeufzergehobner Bruſt. Koſegarten Po. 1, 20; Da hob ſich hoch des Kleides Saum. Rückert Morg. 1, 49; Eine Keule ſchwer; kein Andrer höbe ſie. Roſt. 77b; Noch mit Liedern ihren Buſen | hoben [„huben" 1, 40] nicht die weichen Muſen. Sch. 10a; Von ihrem Gott ergriffen, | hob [„hub" 1, 232] ſich jetzt die Seherin. 54a; Hub ich ihn gen Himmel. 104b [2, 16]; Es hob von ſchnellern Herzensſchlägen | mancher Buſen ſich. Schlegel Gd. 1. 30; Von der Quelle gefriſcht, hob ſich der bläuliche Kranz. V. 3, 39; Ob auch der Geiſt ſich endlos hübe. 214; Eos, im Safrangewand Okeanos' Fluthen entſteigend, | hub ſich. Il. 19, 1; 249; Gleich hob ſich jeder Fuß zum Tanz. W. 12, 71 ꝛc. — Zuw. auch: Er hebt 2 Centner = er kann ſie h.; Die Wage hebt 1000 Pfd., ſie laſſen ſich drauf wiegen ꝛc. — Zu beachten iſt hierbei: a) der Fortfall des „ſich" beim ſubſtant. Infin. und zuw. im Partic.: Das H. des Buſens; Die lieblichen Augen, den h—den Buſen. Tieck 16, 293 ꝛc. — b) das Part. Gehoben zuw. als Ew.: über dem Gewöhnlichen ſeiend, z. B.: In der gehobenen Sprache des Redners und Dichters, im Ggſtz. zur Sprache des gewöhnlichen Lebens; Wie ich auf einmal ſo leicht, ſo gehoben mich fühle! Sch. 205a ꝛc. — Dazu: Von jener momentanen feierlichen Gehobenheit. Auerbach Tag. 165; Die Beiden fühlten, daß die Gehobenheit in den Himmel nun wohl zu Ende ſei. Barf. 132 ꝛc., und ähnlich von den Zſſtzg. von h. — c) Ein Kind aus der Taufe h., als Pathe oder Gevatter, wie denn dabei urſprüngl. die Kinder ins Waſſer getaucht und dann herausgehoben wurden, z. B. Hebel 3, 129; dann ſo auch ohne Zuſatz: Ein Kind h. Sch. G. 2, 142; Wagner Kind. 20; Weidner 35 ꝛc., verſch.: das Kind durch der Gebärerin geleiſteten Beiſtand zur Welt fördern, ſ. Hebamme. — d) Ein Haus h., richten (ſ. d.). — e) Einen Schatz h., ihn aus der Tiefe emporfördern, ſo daß man in deſſen Beſitz gelangt, vgl.: Nun du deinen Mann in dem Hamen haſt, muſſt du's auch fein ſchlau angreifen, daß du ihn hebſt. Sch. 118b. — f) bibl.: Ein Opfer h., es als Hebe (ſ. d. I. 1) darbringen; Die Webebruſt und die Hebeſchulter, die gewebet und gehebet ſind. 2. Moſ. 29, 27; Alles Goldes Hebe, das ſie dem Herrn huben. 4, 31, 52 ꝛc. — g) (ſ. e und f): Gelder, Zinſen, Abgaben h., gewöhnl. er-h., die „aufgebrachten" Summen in Empfang nehmen: Daß das Geld, was ſie höben, bloß zur Unterhaltung der Wege angewandt würde. Möſer Ph. 2, 289; Weil nie mehr als der Bedarf gehoben wurde. JvMüller 24, 383; Von wem ich dieſen neuen Zoll, | von welchen Waaren ich ihn h. | . . ſoll. Nicolai 1, 57; Doch an Mannen noch an Weiben | hebt er weder Zins noch Zoll. Rückert Morg. 1, 72 ꝛc. — S. Hebung, Hebeſtelle ꝛc. — Daher (veralt.): Mit Einem h. und legen, das einzulegende wie das zu erhebende Geld, — allgm.: Vortheile und Laſten mit ihm theilen, ſ. Schm. und Adelung. — h) etwas Vorhandnes mehr, ſchärfer hervortreten laſſen: Der dunkle Hintergrund hebt die Farben, und refl.: Durch den dunkeln Hintergrund h. ſich die Farben; Wie vom bunten Geſtein ſchimmernd das Eſtrich ſich hebt [ſich davon abſondernd]. Sch. 83a, ſ. Ab-, Er- (4), Heraus-, Hervor-h. — i) (vgl. h) etwas noch nicht Vorhandnes hervor-, ins Daſein treten laſſen, beginnen: Und die Zofen und Eunuchen | hoben wieder ihre Lache. Heine Rom. 4, meiſt an-, er-h.; öfter refl. (gewöhnl.: ſich er-h.): Heſ. 23, 42; Jon. 1, 4; Weil ſich hie der Zank hub. Luther 8, 3a; So huben ſich in ihrer Beider Herzen | die ſüßen Freuden und die ſüßen Schmerzen. Schlegel Gd. 1, 106; Da hub ſich von den Leuten ein gewalt'ger Drang. Simrock N. 34; Da hob ſich große Freude über Gunthers ganzes Land. 274; Zu Speier im Saale da hebt ſich ein Klingen. Uhland 377; Es hub ſich | nie ein anderer Wind. V. Od. 12, 325 ꝛc. — k) weidm.: Junge Faſanen h., wenn ſie Weizen- und andre Körner freſſen. Laube Brev. 260. — 2) hebend (ſ. 1) fortbewegen u. — mit mehr oder minder zurücktretendem Begriff der Bewegung nach oben — fortſchaffen (allgem.), beſeitigen: a) Ein Kind vom Stuhl h.; Eine Dame aus dem Wagen h.; Einen beim Turnier aus dem Sattel h. W. 11, 117 u. o., ihn mit der Lanze vom Pferde ſtoßen, zu Fall bringen, und ſo übertr.: Er ſaß in ſchönen Umſtänden . ., aber die verdammte Redensart hob ihn glatt aus dem Sattel. Engel 1, 95; Stilling zu ſtürzen, aus dem Sattel zu h. ꝛc. Stilling 4, 167, ſ. Ausſtechen; weidm.: Der Fuchs, Wolf ꝛc. hebt die Lockſpeiſe, nimmt, friſſt ſie; Den Schlamm aus einem Graben, — und metonym.: Den Graben h., ihn ausſchlämmen; bergm.: Einen Stollen h., auf-h., den verſchütteten aufräumen ꝛc.; Einen Einwurf, Irrthum, eine Krankheit, Schwierigkeit, einen Streit, Zweifel h.; Hebet euch [weicht] aus dieſer Gemeinde! 4. Moſ. 16, 45; Hebe dich an deinen Ort. 24, 11; Wer ohne deinen Zauber hübe | die ewig feſte Höllenthür? Arndt 87; Hub ruhig weiter Fuß und Stab. B. 32a; Da ſich die Nacht von Berg und Thälern hebt. G. 8, 74; Die Freude, | dich hier zu finden, hat mir das Gefühl | von Schmerz und Tod aus meiner Bruſt gehoben. 109; Und hübe deine Rede jeden Zweifel. 13, 86; Wenn nicht . . auf immer dieſer Zwiſt gehoben wäre. 119; Dann ſoll . . | in einem Augenblick gehoben ſein, | was Mühe kaum in Jahren löſen könnte. 176; „Die höchſte Noth." | Iſt ſie zu h. möglich, ſei mir's Pflicht. 332; Kein Sterblicher . . | rückt dieſen Schleier, bis ich ſelbſt ihn hebe. Sch. 71a; Das Band der Länder iſt gehoben. 101b; Manches Böſe gehoben, vermindert oder verhütet. W. 18, 178 ꝛc., vgl. Auf-, Fort-, Weg-h. — b) (ſ. a) Rechenk.: Eine unbekannte Größe aus einer Gleichung h., fortſchaffen, eliminieren; Den gemeinſamen Faktor im Zähler und Nenner eines Bruchs h., fortſchaffen, und meton.: Einen Bruch h., auf-h., ihn durch Diviſion des Zählers und des Nenners mit einer Zahl in kleinern Zahlen darſtellen, ihn kleinern, kürzen: $^{14}/_{21}$ läſſt ſich mit 7 h. = $^{2}/_{3}$ ꝛc., und refl.: Die gleichen Faktoren im Zähler und Nenner, — gleiche Größen mit demſelben Vorzeichen auf beiden Seiten der Gleichung h. ſich gegen einander, fallen fort, verſchwinden, und ſo allgemein: Du haſt einen Thaler für mich ausgelegt und ich einen für dich, Das hebt ſich, gleicht ſich aus ꝛc. — 3) meiſt mundartl. h. = haben: Die Mutter wollte den Draguner gehebt haben. Gotthelf G. 173; Den beſten reiſigen Zeug zu Hilf gehebt. Stumpf 144b; 313b; Wir haben zween große Karolos gehebt. Zwingli 2, 26; 5; 25 ꝛc. — Ferner: haften: Bis ihm kein Hemde mehr am Leibe hebt [bleibt]. Sch. 118b ꝛc. — Ferner: halten: Gut, daß der Hausfreund bei mir iſt, daß ich mich an ihm h. kann. Hebel 3, 220; Der mir immer noch ein wenig den Kopf gehebt [mich unterſtützt] hat. Kurz Sonn. 218; Haſt du das Glück in der Fauſt, ſo hebe ſie feſt zu. Zinkgräf 1, 299 ꝛc. — S. Gehäbe ꝛc.

Anm. Goth. hafjan, ahd. hefjan, mhd. heven, heben, mit ſchwacher neben der ſtarken Konjug., wie noch mundartl., veralt. im Nhd., ſ. nam. 3 (wie ſchon mhd. heben mit haben verwechſelt wird) und 1g, ferner z. B.: Als er . . einen Sohn aus der Tauf hebte. Zinkgräf 1, 120 ꝛc. — Das Impf. hub ꝛc. (veralt. auch Impf. von hauen — ſ. d. —) iſt, wie die Belege zeigen, bei guten Schriftſtellern noch ebenſo häufig wie „hob" ꝛc., welche letztre Form z. B. bei Sch. meiſt auf Rechnung eines „verbeſſernden" (?) Korrektors zu ſetzen iſt, vgl. Herrig 24, 209. — Oft beide Formen ziemlich nahe bei einander: Er hub den Schleier auf. G. 17, 362; Hoben den . . Deckel auf den Sarg. 364; Erhuben. 369; Die kleinen Knochen hub ſie auf. 378; Sie hob das Tuch auf. 380 ꝛc. — Dagegen iſt das Partic.: Gehaben veralt., obgleich es ſich z. B. von Auf-h. (ſ. d.) noch lange erhalten hat und in Erhaben (ſ. d.) zum ſelbſtändigen Ew., verſch. von Erhoben, geworden iſt. — Das „e" im Beſtimmungsw. Hebe- bleibt vor Vokalen fort, ſ. Heb-Amme, Heb(e)-Opfer. — Von der Wurzel ha ſ. Hoch u. vgl. Hub, Huf, Hüfte ꝛc., ferner Hebel, Heber, Hebung.

Zſſtzg. z. B.: **Áb-**: 1) tr. [2], hebend ab-, weg-, herunternehmen: Karten a.; Wie ich den Rahmen abgehoben habe, finde ich die Schlippermilch. G. 10, 137; Als ſie die Bütte abhob [vom Kopf]. Kinkel E. 392; Die erſte Tracht Speiſen ward abgehoben. Thümmel 1, 9 ꝛc.; Den Deckel losgemacht und abgehebt. Keller gH. 1, 169 ꝛc. — 2) refl. [1h], Mal. ꝛc.: kontraſtierend, abſtehend hervortreten: Einem Hintergrund . ., aus welchem dieſe Roſſe . . ſich mit der lebendigſten Wirkung abhoben. Gutzkow R. 5, 371; Humboldt K. 1, 111; Die Tochter, die ſich ſo blühend wie in dem Meiſterwerk eines großen Malers von dem alten klugen und edlen Geſicht des Staatsmannes abhob. Tieck A. 1, 216 ꝛc. und ſo tr.: Wenn ich das weiße ſonnige Marmorgebälk eines doriſchen Tempels vom blauen Himmel a. mußte. Keller gH. 3, 34. — **Án-** [1i]: anfangen (ſ. d.), beginnen (ſ. d.): 1) tr.: Da hub er an ſeinen Spruch. 4. Moſ. 23, 7; Er hub ſeine Erzählung nicht wieder an. Chamiſſo 4, 311; Scheint er dir nicht ſein kurzes Leben | ſo recht von hinten anzuheben? Pfeffel Po. 3, 1; Als hold ihr Geſeufz anhob die Turtel. Rückert Mak.; Dieſer rauſcht in die Saiten und hub den ſchönen Geſang an. V. Od. 1, 156 ꝛc. — 2) mit Infin. und „zu": vgl.: Ein Lied a.; Er hebt an, zu ſingen, — zu tanzen, — zu ſchrein ꝛc.; Dieſer Menſch hub an zu bauen und kann es nicht hinausführen. Luk. 14, 30; Die Vögel zogen heim, der Quell hob [„hub" Ramler L. 32] an zu ſtocken. Lichtwer 49 u. o. — Veralt. mit Infin. ohne „zu" Zwingli 2, 25. — Nicht ſelten folgt auch namentl. in der Volksſprache ein Satz mit „und" (ſ. 3), wobei das A. pleonaſtiſch ſteht, doch lebendig den Fortgang des Thuns ꝛc. zeigt: So heb nun an und ſegene. 2. Sam. 7, 29; Mark. 1, 45; Matth. 26, 22; Grimm M. 146 ꝛc. — Namentl. oft ſteht a. = a. zu ſprechen (vgl. anfangen, beginnen und 3): Still war's und jedes Ohr hing an Äneens Munde, | der alſo anhob [„anhub" 1, 129]. Sch. 28b; So will ich für Hektor zeugen, | hob [„hub" 1, 231] der Sohn des Tydeus an. 53b; „Da wir unter einander ſo glücklich ſind," hub endlich der Greis an ꝛc. 729b ꝛc. — 3) intr.: Er hub am [beim, vom] Größeſten an. 1. Moſ. 44, 12; Wo hub die Stänkerei an? Alexis H. 2, 3, 2; Der Landwind hebet ſchon an. Chamiſſo 3, 272; Nie hebt die Tafel an. Gellert 2, 5; Hier fließet der Main und allmählich hebet [ſteigt] der Berg an. G. 9, 38; Wo meine Schwermuth anhub. Hölderlin H. 2, 111; Hub er an von ihrem Staat [zu ſprechen]. W. 11, 134 ꝛc. — 5) refl.: Da wird ſich allerſt die Noth a. Matth. 24, 8; Drauf hebt ſich ein Geſpräch . . an. Hagedorn 2, 21; Es ſei ein Märchen von acht Tagen, | am neunten hebt gewiß ſich ſchon ein neues an. 253 ꝛc. — Veralt.: Sich auf ein G a. Logau 4247, mit dieſem Buchſtaben anfangen.

Anm. Veralt. Partic.: Angehaben. Hiob 6, 28; Zinkgräf 1, 48 ꝛc.

Āūf-: 1) Etwas von der Stelle, wo es ſich befindet, wo es liegt ꝛc., weg und in die Höhe heben, vgl. Empor- und Er-h.: Etwas vom Boden, eine auf der Erde liegende Sache oder Perſon, den Fehdehandſchuh (ſ. d.), einen Gefallnen, einen Knienden a.; Eine Laſt a.; Den Anker a., lichten; Ein über Etwas gedecktes Tuch, einen Etwas verhüllenden Teppich, einen Schleier a. ꝛc.; Die Augen, die Blicke, das Antlitz, das Haupt a. [emporrichten]; übertr.: Den Kopf a. [ihn hoch tragen, ſtolz ſein]. G. 29, 220; Den Finger a., drohend; Die Hand a., zum Schwur, zum Schlag; Die Hand, den Stab a. und ſchlagen; Die Füße a. und gehn; Das Schwert, den Spieß gegen Einen a. ꝛc.; Sie hub die grünſeidene Decke auf, die den Leichnam verbarg. G.

15, 275; Das Kind lag .. zerſchmettert. Man hob es auf. 307; Daß er die Blätterſchirme wechſelsweiſe niederſenkte und aufhübe. 22, 278; So höbe ich ihn [den Schuh] auf. Rückert Mak. 1, 80; Wenn doch empor mich raffend, ein Sturmwind | fern hinweg mich entführt' .., | ſo wie Pandareos' Töchter vordem aufhuben die Stürme. V. Od. 20, 66 ꝛc. — Minder gewöhnl. ſtatt Er⸗h. (ſ. d.): Etwas erſt ins Daſein, hervortreten laſſen: Die Stimme a. und — weinen, — reden (bibl.), ferner (veralt.): Geld, Zinſen, Gefälle (Zinkgräf 1, 121) a., ſ. Grimm; ferner wo nicht ſowohl die Ortsveränderung als das Höherwerden überhaupt bezeichnet werden ſoll: Hoch, zu Bergen aufgehoben, | ſchwillt das Meer. Sch. 60b; Der Fall ſeines Nachbars war ſeiner Hoheit Schemel, Thränen der Waiſen hoben [„huben" 2, 86] ihn auf. 122b ꝛc., und ſo refl., z. B. eigentl.: Die Fledermäuſe können ſich nur mit Mühe vom Boden a.; Nachdem ſich die Wolke aufhub von der Hütten. 4. Moſ. 9, 17 ꝛc., ferner uneigentl., indem es ſich nicht von einem gänzlichen Verlaſſen des Orts auch mit dem untern Theil handelt: Wurde ſich das Meer dermaßen a. und geſchwollen. Frank Weltb. 218b; Jetzo hoben ſich alle vereinzelten Gruppen auf [ſtanden auf]. Steffens Malk. 2, 284 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. mit fortgelaßnem Obj., z. B. (veralt.): Heb darfür auf [den Becher], trink dir genug. Schaidenreißer 59b; Uhland V. 336; 578 ꝛc., nam. aber (Landwirthſch.) = das gedroſchne Getreide von der Tenne heben, meſſen und auf den Boden bringen, „aufmeſſen". — Auch im ſubſtant. Infin.: Viel oder ein Aufheben(s) von (zuw.: aus. Immermann M. 2, 255; mit. Keller gH. 1, 73) Etwas machen, zunächſt vom A. der Waffen (vgl. Aufgehebe), dann = mit Etwas prahlen, großthun: Man trägt ihnen zwei Fechtſchwerter entgegen, Bechting nimmt eins, macht ein Aufhebens. Ayrer 201d; Dieſer grober Bockskopf giebt für, mit dem Schwert zu fechten und, da er's nur genennet hat, ſpricht er: Nu wollen wir das Schwert niederlegen und den Spieß a. Luther 1, 372b; Nach ſo langem ärgerlichen A., welches nur bei der ſchlechteſten Art von Klopffechtern im Gebrauch iſt, zur Klinge kommen. L. 10, 239; Von den Stanzen des Arioſt ein außerordentliches A. machen. 6, 494; 8, 87; 11, 33; Davon machen die Leute ſo ein A–s. Rabener 3, 41; So viel A–s und Prahlens davon machen. W. 9, 65; Daß ein ſo gebildetes Volk .. ein ſo großes A. von Geſchicklichkeiten macht, die verhältnismäßig von ſehr geringem Nutzen ſind. 22, 16; Das große A., das die Neuern von ihm als den größten aller Muſageten machen. HB. 1, 4 ꝛc., auch: Mit Aufhebens [mit übertriebnem Ausdruck]. Benedix 12, 108 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Etwas a., in beſtimmter Abſicht, die meiſt aus dem Zuſammenhang erhellt, z. B.: Ihr warft die Armbruſt dem Feind an (den) Kopf und einer der Fußknechte hob [„hub" 35, 11] ſie auf. G. 9, 10, nahm ſie Euch weg für ſich ꝛc. — So veralt.: Spott, Dank a., ernten (ſ. Er⸗h. 3). — So nam. Etwas zur Aufbewahrung fortſchaffen, in Sicherheit bringen ꝛc., wobei der Begriff des Hebens oft ganz zurücktritt, = aufbewahren: Die Brocken, die Broſamen vom Tiſch a. für ſich, für einen Andern, damit der Vorrath da ſei ꝛc.; Einem, für Einen Etwas a., damit er es bekomme; Etwas vor Einem a., damit es vor ihm geſchützt ſei, er es nicht bekomme; Es ſind eher Bücher, die ich nicht wegwerfe als die ich aufhebe. G. 17, 29 ꝛc.; Etwas, Jemand iſt wo gut aufgehoben; Sie könnte im Schoß der Seligkeit nicht aufgehobner ſein. L. 2, 56 ꝛc.; Was für entſetzlicher Pein bin ich aufgehoben! EvKleiſt 2, 112; Die Vermählung bleibt gelegneren Tagen aufgehoben. Sch. 215b; Ein Abenteuer .., welches zu beſtehen mir aufgehoben ward. W. 12, 188 ꝛc. — Zuw. refl.: Stein, | drin er ſich aufgehoben | als hundertjährigen Wein. Schwab 296. — 4) (ſ. 3) Jemand, die Verſchworenen, die Verſchwörung, eine Bande, ein Neſt a., überrumpelnd gefangen nehmen und in Verwahrſam bringen. Chamiſſo 3, 107; Klinger F. 186; 333; Sch. 108a; Zinkgräf 1, 111 ꝛc., ſ. Aus⸗h. 1. — 5) Truppen a. (gewöhnl. aus⸗h., ſ. d.). Tieck Cymb. 3, 7. — 6) (veralt.) Einem Etwas a., oder ver⸗h., es ihm auf⸗ oder vorrücken (ſ. d.). Luther 1, 389b; Zinkgräf 2, 71 ꝛc. — 7) [2] Etwas in ſeinem Fortgang aufhören machen, es nicht weiter fortbeſtehn laſſen: Die Tafel, Mahlzeit, Sitzung, Verſammlung, Belagerung, ein Geſetz, Teſtament, Bündnis, einen Vertrag, Kontrakt, eine Einrichtung, Maßregel, Verhaftung, eine Univerſität, ein Verhältnis a.; Eins hebt das Andre, Etwas hebt ſich gegen (unter) einander, hebt ſich einander auf; Aufgeſchoben iſt nicht aufgehoben. Sprchw.; So wird das Wunderbare nicht aufgehoben, ſondern nur inſoweit gemildert. Bodmer Leſſing. Fabeln (1767) 260; Körperliche Gebrechen durch geiſtige .. Mittel a., lindern. G. 18, 195; Ein fortdauerndes Setzen und A. .., ſo daß zugleich Alles und Nichts wahr iſt. 39, 246 ꝛc. — Vgl.: Da ich die Welt und mich in Gott weiß aufgehoben, | nicht aufgehoben, wie ſich Ja und Nein aufhebt, | emporgehoben, wie zur Sonn' ein Adler ſchwebt. Rückert W. 3, 119, und nam. Hegel Log. 1, 95 ff. — Zuw. auch: Sich a., wirklich refl. (nicht = einander a.): Hebt es [das Gleichgewicht] ſich auf, ſo ſiehſt du ſie bald im ſchrecklichen Kampfe. Knebel 1, 26; Alle Strafe hebet ſich auf [iſt aufgehoben, fällt weg]. G. 5, 294 ꝛc. — Auch intr., mit fortgelaßnem Obj.: Mit Einem a. [das Verhältnis, den Verkehr]: Dieſe Sache .. abzuthun und dann ſogleich mit dem Wuchrer aufzuheben. Sch. 744a; Als ich auf immer | mit der Krone aufgehoben. 277a ꝛc.; ferner: Sie haben auf meine Unkoſten gelacht, ich lache jetzt auf die Ihrigen und ſo heben wir gegen einander auf [die Rechnung, ſind quitt]. 654b ꝛc. — Hierzu auch: Rechenk.: Einen Bruch a. oder heben (ſ. d. 2b); bergm.: Einem den Lohn a., wegen eines Vergehns verkürzen; Einen Stollen a., ſ. Heben 2b.

Anm. Das alte Partic. Aufgehaben noch z. B.: Mit aufgehabnem Arm ꝛc. Göckingk 1, 221; Heinſe A. 2, 208 ꝛc.; Unter dem aufgehabenen Vorderfuße. L. 8, 236; Mit aufgehabenen Händen ꝛc. Moritz R. 1, 122; Muſäus 2, 35; Nicolai 1, 93; 2, 59; Ramler 285; Stolberg Il. 18, 74; 19, 254 ꝛc.; Den aufgehabnen Geiſt ſtützt ein geſetzter Sinn. Haller 109; In der aufgehabnen [7] Belagerung. L. 6, 34; Drauf ward der todte Herzog aufgehaben. Schlegel Gd. 1, 125 [alterthümelnd]. W. 28, 80 ꝛc. — Früher auch oft: Aufgeheb(e)t. Fiſchart B. 50b; Luther 6, 2b; Schaidenreißer 38a; 61b ꝛc. — Die Bed. wird in manchen Fällen erſt aus dem Zuſammenhang klar. So kann z. B. „Ein aufgehobner Eid" zu 7 gehören, dagegen bez. es Zwingli 2, 11 einen feierlich mit aufgehobnen Fingern geſchwornen ꝛc.

Aūs⸗: aus Etwas heraus heben, oder — indem der Begriff des Hebens verſchwindet, — aus Etwas herausnehmen, wählen ꝛc.: 1) eigentl.: Bäume, Wurzeln, Steine a., aus der Erde; Thüren, Fenſter a., aus den Angeln; Eier, junge Vögel a., aus dem Neſt, und daher meton.: Das Neſt a., ſo auch übertr. auf Perſonen, vgl. Auf⸗h. 4: In drei Häuſern kamen dieſe Böſewichter zuſammen ... Das erſte Neſt iſt ſchon ausgehoben. G. 20, 255; Er ließ dieſe ſogleich aus ihren Betten a. und war ſelbſt bei dieſen Gefangennehmungen. Sch. 1092b ꝛc. — Veralt.: Einen a., aus dem Sattel heben (ſ. d. 2), eigentl. und übertr. — Ferner: Bier, Wein a., mittels des Hebers (ſ. d.) aus dem Faß, — übertr.: Hat mir Thränen der Wonne ausgehoben. Zelter 4, 89, vgl. auspreſſen ꝛc. — Ferner: Sich die Schulter a., durch Heben aus dem Gelenk bringen, ſich ver⸗h. — Ferner: (weidm.) A., die Sau vor dem Fanggeben mit den Hinterläufen aufheben, damit ſie keinen Schaden thun kann. Laube Brev. 240. — Ein Adlersjüngling hob die Flügel | nach Raub aus. G. 2, 60, wo „die Flügel heben" = fliegen, alſo: „ſie a." = ausfliegen iſt u. ä. m. — 2) (ſ. 1) techn. zuw. ohne Nennung des Obj., z. B. a) (Buchdr.) Der Setzer hebt aus, die Zeilen aus dem Winkelhaken aufs Schiff; Der Drucker hebt aus, die Form aus der Preſſe. — b) (Uhrmach.) Die Schlaguhr hebt aus, einen Zahn des Rechens oder Stellers in der Anrichtung mittels des Schöpfrades, das auch Schöpfer oder Ausheber heißt, vor dem jedesmaligen Schlagen: Die alte Wanduhr hatte zum Schlage bereits ausgehoben. Freytag Soll 1, 49; Das A. des Werkes einige Sekunden vorher, ehe die Glocke anſchlug. Hackländer Stillfr. 1, 104; Steub DTr. 1, 23. Ebenſo: Die Uhr rückt, ſagt an. — 3) aus Etwas wählend herausnehmen: Eine Stelle aus einer Schrift a.; Von den vielen merkwürdigen Stellen wenigſtens eine a. Thümmel 2, 175; Die Meiſterwittwe hat den Hub oder Aushub, d. h. das Recht aus den Geſellen der Mitmeiſter einen Brettgeſellen auszuheben ꝛc.; nam. aber: Soldaten, Truppen, Mannſchaft a.; Die Ausgehobnen, Rekruten. — 4) (ſ. 3) refl.: ſich auszeichnend hervor⸗h.: Die Wenigen, die ſich aus dem ... Haufen durch Talente, Wiſſenſchaft und Charakter aushoben. W. 18, 194 ꝛc. — 5) intr. (vgl. 2) = an⸗h., beginnen: Mit dem Dreiläufer | mit dem purrenden Huhn | hebt aus das grüne, fröhliche Thun. Laube Brev. 114. — **Be⸗**: (veralt.) behalten, haften, ſ. Schm., Grimm ꝛc. und vgl. Be⸗, Gehebe. — **Ein⸗**: vgl. Aus⸗h.: Thüren, Fenſter e., in die Angel ꝛc.; Buchdr.: Eine Form e., in ihr Lager, um ſie unter die Preſſe zu bringen ꝛc. — **Empōr⸗**: in die Höhe heben, auf⸗h. (ſ. d. 1) in allen dort angegebnen Anwendungen und auch da, wo auf⸗h. der Zweideutigkeit halber vermieden wird, z. B.: Das Haupt e. Pſ. 110, 7; Hüb' ich ihn [den Fehdehandſchuh] doch empor. Z. 41a; Sein perlend Glas emporhob Einer. Freiligrath Garb. 129; Unſterbliche heben verlorene Kinder | mit feurigen Armen zum Himmel empor. G. 1, 198; Pinienkerne huben ſich wie in einem Ei eingeſchloſſen empor. 36, 88; Wie in der neuern Zeit die platoniſchen Überzeugungen wieder emporgehoben werden. 39, 68; Hebt den Finger drohend empor. Grün Ritt. 172; Ein leichter Äther hebt von der Erd' empor und von dannen. Heinſe A. 2, 50; Deſſen Augen ſich .. zu den Wolken emporhoben. Kinkel E. 299; Als der Morgen die Decke der Nacht emporhub. 40; Wie er dich aus dieſem unedlen Staube ans Licht e. wollte. Sch. 1131; Dies macht mir Muth, Dies hebt mich ſo empor. W. 20, 110. — **Ent⸗**: fort⸗, weg⸗h.: 1) refl.: Enthebe dich, unreine Menſchheit⸗Schande! WHumboldt 4, 347, hebe dich fort, pack dich. — Mit Dat.: Das Lied enthob mit Stöhnen, | tief erathmend, ſich der Bruſt. Schlegel 1, 168, drang hervor, hob ſich aus der Bruſt, entrang ſich ihr ꝛc. — 2) tr.: a) Einem Ggſtd. Etwas e., es davon wegnehmen; Die Schüſſel dem Tiſch zu e. V. H. 2, 36; Er enthob zween Pfeile dem .. Köcher. Ov. 1, 37 ꝛc., auch mit „von" ſtatt Dat.: Enthob ſie vom Nagel den Bogen. Od. 21, 53 oder ohne Nennung des Ggſtds woher: Deren [der Gewande] enthub itzt Helena eins. 15, 105, — dem Kaſten; Schnell die ſtattlichen Waffen e–d [forttragend]. 24, 165 ꝛc. — b) (ſ. a) Einer Perſon Etwas e., ihr dies abnehmen; Drinnen enthüb uns fröhlich Gepäck und Stäbe der Gaſtfreund. V. 3, 34 ꝛc. — c) (ſ. a) Eine Perſon e., ſie frei machen. Das, wovon ſie frei wird, ſteht im Dat., zuw. mit „von", am häufigſten im Genit. (vgl. Über⸗h. II, 1): Einen ſeines Dienſtes, ſeiner Verpflichtungen, des Eides e.; Der Kriegsunkoſten enthebt ſei. SClara (Wackernagel 3, 1, 896); Wo ich der Bücherplackereien enthoben bin. Platen 7, 207; Würden ſie demſelben [dem Kirchendienſt] nun enthoben. Raumer Päd. 3, 2, 154; Kann er der Räth wohl enthaben ſein [entbehren]. Weidner 57; 75 ꝛc. — **Entgêgen⸗**: Einem Etwas e., es ihm hebend entgegenbringen, nähern ꝛc.: Solch neuem Lenz e. | als ein ſcharlachenes Panier | mag er die Flügel. Freiligrath 1, 266; Der Abendſonne Schein ... die Bruſt e. G. 2, 61; Nun erſt kann mein Gemüth dem Größeren .. ſich e. 23, 210; So dachte ich, das Entſchwundene dem deutſchen Leſer wieder entgegen zu heben. 29, 373; 39, 441 ꝛc. — **Er⸗**: 1) in der Höhe befindlich ſein laſſen, in die Höhe bringen, vgl. Empor⸗, auf⸗h. 1 und ſ. 10: Das Auf⸗ oder Emporgehobne iſt immer ganz von ſeiner Stelle weg, an eine höhere hin gebracht; das Erhobne iſt höher als es früher war, gleichviel ob es mit ſeinem untern Theil die urſprüngliche Stelle verlaſſen hat oder nicht. So kann denn ſtatt Auf⸗h. in den dort unter 1 gegebnen Beiſp. überall mit einer Nüance e. ſtehn, außer wo auf⸗h. den Ggſtz. des Liegenbleibens bez.: Die Augen, das Haupt, die Hand, das Schwert auf⸗h. oder e. ꝛc., dagegen gw. nur: Den hingeworfnen Handſchuh auf⸗h., ihn nicht liegen laſſen; Die verhüllende Decke, den Schleier von Etwas auf⸗h., wegziehn, ihn nicht darauf liegen laſſen ꝛc. Dagegen: Einen Gefallnen auf⸗h., ihn nicht am Boden liegen laſſen; Ihn e., ihn nach oben, ihn empor bringen; Ein Gebeugter hebt das Haupt wieder auf (empor) oder erhebt es; dagegen: Der Berg erhebt ſein Haupt bis in die Wolken, läſſt es hineinragen, weil hier von keiner Ortsveränderung die Rede iſt; Hier hat man ihm erhoben | ein prächtig Monument. Freiligrath 1, 190, ein ragendes auf dem Grunde feſtſtehendes errichtet, wo es alſo nicht heißen konnte: auf⸗ oder emporgehoben (ſ. Erhöhen); Du ſchwärmſt entzückt; der Leidenſchaften Wirbelwind | hebt deine Seele jetzt empor — zu tiefem Sturz, | denn dauernd nur erhebt die Seele ruhiges Thun [die emporgehobne befindet ſich in einer höhern Sphäre, die erhobne kann in der urſprünglichen geblieben ſein, indem ſie ſelbſt höher geworden iſt]; Immer ſchien er [der Rhein] mir groß und erhob mir Sinn und Gemüthe. G. 5, 11; 13, 301; Nun ſitz ich hier zugleich erhoben und gedrückt. 2, 32; Wenn erhabene Gegenſtände uns nicht erhüben. 23, 101; Ein e–der Gedanke, Troſt; Herz=e–den Geſangs. G. 10, 270; Begeiſternde Wahrheiten und eine ſeelen=e–de Philoſophie. Sch. 761b ꝛc. — Oft mit Präpoſ., z. B.: Das Schwert gegen, wider Einen e.; Den Blick gen Himmel, zum Himmel e.; Einen in den Adelſtand, Einen aus dem Staube zu den höchſten Würden e.; Jene Erfindungen durch Verſuche zu höhern Beobachtungen e. G. 39, 229; Ich muß die verjüngte Figur in meiner Einbildungskraft erſt wieder zu ihrer wahren Größe e. L. 11, 158; Wenn deine Göttermacht, o Liebe, | aus der Verbannung Nebelthal | zur Sternenwelt uns nicht erhübe. Matthiſſon 33 ꝛc.; Eine Zahl ins oder aufs Quadrat, in (auf) die dritte Potenz e. ꝛc.; Einen in den Himmel e., ihn vergöttern, rühmen, preiſen ꝛc., ſo auch ohne Zuſatz: Ich will ihn preiſen; er iſt meines Vaters Gott, ich will ihn e. 2. Moſ. 15, 2 u. o., vgl. Lobeserhebung u. 8; Einen über alle Andern e., zu höhern Würden oder ihn lobend höher ſtellen; Stieg auf den Tritt, der mich über das Theater erhub. G. 16, 18; Ein Mittel giebt es ... Heil'ge Kräfte | e. 's über alle Willkür. 13, 316, ſtellen es ſo hoch, daß keine Willkür es antaſten kann; Ihre Schönheit iſt ſo weit über Alles, was man zu ſehen gewohnt iſt, erhoben. W. 23, 296, vgl. Erhaben ꝛc. Beim Partic. zuw. Präpoſ. mit Dat. ſtatt Accuſ., die dann aber eigentl. nur neben dem Partic. ſtehn, nicht davon abhängig ſind: Als er am Marterholz erhoben war. Chamiſſo 4, 150 (vgl.: Da er an ſein lichten Hausgalgen erhaben ward. Mattheſius Luth. 27b = gehängt, hinaufgezogen); Da ſah ich den Richter .. erhoben auf einem großen Richterſtuhle. G. 28, 348 und nam.: Will man auch ſeine körperliche Erhebung über den Boden ... in Zweifel ziehen, ſo war er doch dem Geiſte nach hoch über dieſer Welt erhoben. 24, 11 ꝛc. — 2) (ſ. 1 u. 10) zuw. nur verſtärkend ſtatt des gewöhnlichern „Heben", z. B.: Deſſen Deckel jedoch nicht zu e., kaum zu lüften war. G. 18, 46, vgl.: Welcher einen Stein nicht allein e. mag, Der ſoll ihn auch ſelbander liegen laſſen. Zinkgräf 1, 251; Da meint er, den Schatz zu e. Sch. 330b; Ein verhaltnes Ach erhebt die Roſenbruſt. W. 12, 309; Die Flügel, Fittige e.; übertr.: Als aber Stolz und Neid den frechen Schwung erhub. Hagedorn 1, 72 ꝛc. — 3) [1g] Gelder, Zinſen, Steuern, eine Beſoldung e. ꝛc.; Durch das Voraus=E. der Gelder die Kaſſe verſtärkt. G. 15, 115; Ich erhebe Summen auf meinen Vater. Sch. 198a ꝛc. — Seltner: Ich hätte beſſern Lohn erhoben [erhalten]. Chamiſſo 4, 82, vgl. Auf=h. 3. — Ferner (ſelten): Von Projekten, wogegen die Erfahrung von zehn Menſchenaltern Nichts e. [gelten] ſoll. Möſer Ph. 1, 220, ſ. erheblich. — 4) [1b] durch einen Kontraſt ſchärfer hervortreten machen: Das blendende Licht des Angeſichts und des Buſens, wie es von den finſtern Haaren erhoben ward. G. 9, 42; Eine Art von Schatten .., der die unverhüllte Schönheit der Göttin deſto mehr erhob. W. 16, 134; 20, 314 ꝛc. — 5) [1i] Etwas hervortreten laſſen, es beginnen, in Bezug auf das Zunehmen und Wachſen desſelben, vgl. an=h. und 9: Ein Geſchrei (G. 29, 273), einen Zank (V. Sh. 1, 96), Streit, Zwiſt, Tumult, Lärm, eine Klage e. Ähnlich: Wann .. der baltiſche Meerſchoß | purpurne Wogen erhub ſeinem [Apollo's] melodiſchen Hall. V. 3, 31, ſie anſchwellen ließ; Die Stimme e., ſowohl ſie anſchwellen, an Stärke, oder ſie an Höhe zunehmen laſſen, als auch überh. (nam. bibl.) zu ſprechen anfangen: Luk. 11, 27; Trällert vor ſich hin ganz leiſe, | bis er endlich lautauf jubelnd | ſeine Stimm' erhebt und ſinget. Heine Rom. 208; Schalt und rief mit erhobener Stimme. V. Od. 21, 84; Sein Gebet e. [zu Gott empor]. Jeſ. 37, 4 ꝛc. — 6) (veralt.) Sein Handwerk e., das Recht dazu erneuern, es verrechten. — 7) An das Vorſtehende (ſ. nam. 1) ſchließt ſich entſpr. das Refl.: Sich e., aufſtehn; Sich vom Stuhl, aus dem Bett e.; Als gegenüber zwei andere Sänger ſich ungeſtüm erhuben. G. 19, 12; Erhebt euch von der Erde, | ihr Schläfer, aus der Ruh. Schenkendorf; V. Od. 16, 12 ꝛc. So auch als Beginn des Gehens mit Präpoſ., die eine Bewegung nach einem Ziel anzeigen: Die Nation erhob ſich nach einem andern Ziele. Vogt Köhl. 10; Es ſoll am nächſten Feſt | ... was Ahnen hat, nach Hofe ſich e. W. 12, 15; Erhoben wir uns in ein anderes Zimmer. Zelter 4, 389 ꝛc. — Ferner: Sich gegen (wider) Einen oder Etwas e., dagegen aufſtehen, als Feind, bekämpfend ꝛc.; Kain erhub ſich wider ſeinen Bruder. 1. Moſ. 4, 8; Alle erhuben ſich gegen die Neuerung. G. 20, 88; Erhub ſich in Fehde wider den letzten Grafen. Kinkel E. 6. — Allgm.: ſich aufwärts, ſich empor bewegen, aufſteigen ꝛc.: Der Vogel, der Papierdrache erhebt ſich in die Luft; Die Sonne erhebt ſich aus dem Meere; Das wilde Geſpann des Helios brauſend erhub ſich's. G. 5, 97; Bald erhob ſich ſein Gemüth und ſank dann | wieder muthlos nieder. Platen 4, 290; Sich von Stufe zu Stufe e.; Bei Vielen hatte ſich die Sprache kaum von thieriſchen Tönen zu verſtändlichen Zeichen erhoben. Sch. 1004a; Das Recht, das .. ſich aus dem Grab erhub. Uhland 115; Die .. blutig aus der Willkür Feſſel ſich erhub. V. 3, 83; Sie .. erhub ſich .. zum Himmel empor. (10) Il. 1, 497 ꝛc. Dann auch: größer werden, wachſen: Die Kraft erhebt ſich im Drang. Sch. 108a ꝛc.; Sich über Etwas e., höher als Dasſelbe ſein oder ſteigen; Sich übers Niveau, über die Mittelmäßigkeit e.; Der auch in verſchiedenen praktiſchen Künſten ſich über die gewöhnliche Weiſe der Könige erhob. G. 39, 223; Eine Vertiefung, welche ſich nur 12' über den alten Boden erhub. 40, 116 u. ä. m. — 8) Sich einer Sache e., ſich wegen derſelben einen hohen Werth beilegen, darauf ſtolz ſein, meiſt: Sich der Sache über=h., was das Übermaß des Werths, den man ſich beilegt, noch hervorhebt: Sir. 11, 4; Sie möchten ſich's [es = deſſen] e. Pſ. 140, 9, ſo auch Mendelsſohn; Ihr Mann wird ſchon genannt | mit den Edeln im Gericht | Sie erhebt ſich Deſſen nicht. H. Rel. 7, 118; Er erhub ſich des großen Vermögens und ſchätzte | ſeines Gleichen von nun an nicht mehr. G. 5, 177 ꝛc. — Vgl.: Den Thebanern, die ſich erhebten, daß ſie die Lacedämonier beherrſchen. Zinkgräf 1, 311. — 9) (ſ. 5) hervortreten, entſtehn, z. B. bibl.: Es erhebt ſich ein Aufruhr, eine Bewegung, eine Frage, ein Geſchrei, ein Jammergeſchrei, ein Getümmel, ein Krieg, ein Murmeln, ein Streit, ein Sturm, Trübſal und Verfolgung, ein Ungeſtüm, ein Windwirbel, ein Zank ꝛc.; Erhob ſich ein Gerücht. G. 29, 271; Daſelbſt erhub ſich große Noth. Uhland 379; Bis drüben ſich erhoben | der Schild' und Schwerter Schall | und Kampfgeſchrei und Toben | und dumpfer Widerhall. 240; Daß ſchnell ein Gerücht ſich erhübe. V. Od. 22, 133; Da tauchte die Sonn' und Dunkel erhub ſich. 3, 329 (vgl. 7, wozu überh. dieſe Bed. gehört). — 10) Zſſtzg. vgl. die von Heben, z. B.: Auf=e.: Leicht ſchwebend erhoben ſie ſich .. vom Boden zu Amorn auf. W. 3, 113 ꝛc. — Empor=e.: Nicht gierigen Herzen | erheb' er die Wünſche | zum Himmel empor. Chamiſſo 4, 194; Aus dem Nebelmeere erhoben ſich .. Wolken zum reinen Himmel empor. WHumboldt 3, 198; Jacobs Verm. 2, 1, 187; Nun erhub ſich die dunkelſte Nacht, die über ihn herhing | wolkicht empor und als ſie ſich hub ꝛc. Kl. M. 6, 37; 156; Mahlmann 178; Erhebt .. die Augen hoch empor. Rachel 6, 168 ꝛc. — Entgegen=: Sie faßte ſich und erhob ſich [ging] ihm entgegen. Kinkel E. 363. — Fort=e.: In ſchwarzen ſchweren Wellen | erhebt die Nacht ſich fort. H. 15, 175. — Hin=e.: Kaum erhebt | ſich ſchweifend noch mein Blick nach Weſten hin. Chamiſſo 4, 56 u. ä. m.

Anm. Veralt. Partic. Erhaben (ſ. d.) noch als Ew., ferner: erhebt. Berlichingen 197; Luther 1, 97a; Opitz 1, 244.

Fórt=: hebend fortſchaffen, weg=h.: Den Siſyphos ſah ich ... | eines Marmors Schwere mit großer Gewalt f. V. Od. 11, 594. — Ge= [3]: ſ. Gehaben. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Ottilie liegt noch an der Erde, aber an der Freundin Knie herangehoben. G. 15, 273. — Wo die Straße ſich ſachte an den Hügel hinanhebt. Eckermann G. 1, 385. — So hob ich mich vor Kurzem aus der Nacht | des Todes an des Tages Licht herauf. G. 13, 308. — Zu einem neuen Aperçü Augen und Geiſt entſchieden froh hinaufheben. 39, 379; 6, 336 ꝛc. — Das Herausheben von Stellen. G. 3, 160 (vgl. Aus=h. 3); Das Glück ... hob aus der Menſchen Reihen mich heraus | mit Liebe. Sch. 400b; Sie ſollen aus einer Gemeinſchaft, die ihrer ſo unwürdig iſt, herausgehoben und .. an Plätze geſtellt werden, wo ꝛc. W. 8, 193; Dein Geſchenk hat meine Weisheit aus dem Gleichgewicht herausgehoben. 23, 314; Wie wurde ſie durch die verdunkelten Vorzüge ihrer unglücklichen Nebenbuhlerin herausgehoben [1h]. 5, 143. — Die ihre Geburt ſogleich über die untern Stufen der Menſchheit hinaushebt. G. 16, 180. — Zurückgreifende Motive, durch die Dasjenige, was vor der Epoche des Gedichtes geſchehen iſt, hereingehoben wird. 32, 210. — Wie er ſich aus ſeiner Verzweiflung nur hervorheben [freimachen ꝛc.] und einigermaßen beſinnen konnte. 15, 305; Ältere längſt verklungene Bilder aus dem letheïſchen Strome wieder hervorgehoben. 31, 175; 302; Wenn ich das Gute .. drall hervorhübe [1h]. Heine Verm. 1, 8; Eine Figur im Gemälde durch ſtärkre Lichter und Schatten, ein Wort durch den Ton, einen Umſtand beſonders hervorheben; Aus Brandes Flammen, düſter leuchtend, hebt ſie ſich | .. hervor. Sch. 464a ꝛc. — Wo das Schickſal geſprochen hat, ſind die Menſchen über Worte hinweggehoben. Immermann M. 1, 115; Daß der Reichthum ihn über jede Noth hinweggehoben. Tieck A. 1, 99; Hebe dich hinweg von mir! u. ä. m. — Lōs=: durch Heben los machen: Das Schiff losgehoben und wiederum flott gemacht. Forſter R. 1, 198. — Nāch=: hebend nachhelfen, nach ſich ziehn ꝛc. — Nīeder=: herunter=h. — I. Über=: hinüber=h.: Das Kind über den Zaun ü. ꝛc. — II. Über=: 1) tr., refl.: Einen (ſich) über Etwas hinwegheben, ſo daß er (man) davon frei iſt ꝛc. (ſ. Ent=h.). Das, worüber man Einen hinweghebt ꝛc., ſteht meiſt im Genit.: Überhebe mich dieſes Kelches! Matth. 14, 36; Napoleons Eile überhob einer ſolchen gewagten Unternehmung. Enſe Blücher 132; Eine Bequemlichkeit, die ſich gern des Urtheils ü. möchte. G. 3, 158; Wenn ich es [= deſſen] ganz und gar überhoben ſein könnte. L. 1, 243; Hoffen darf ich, überhoben meiner ſelbſt, | daß ein fremder Schritt mich lenke. Platen 2, 22; Sch. 948a; W. 12, 160; 20, 72; 31, 433 ꝛc. — Statt Deſſen auch ein Infin. mit „zu": Daß Dioklea ſich nicht länger ü. [umhin] konnte, Kenntnis davon zu nehmen. 16, 107 ꝛc. Seltner mit Dat.: Allen den widerwärtigen Eindrücken überhoben. König Kl. 3, 271 ꝛc. — 2) refl.: ſich hebend überarbeiten oder übernehmen, ſich dadurch einen Schaden zufügen. Kompert Böhm. 137, auch: Sich ver=h. — 3) refl. mit Genit. = ſich erheben (ſ. d. 8): Deß überhebet ſich dein Herz. 2. Kön. 14, 10; Überhebe dich deiner Gewalt nicht. Macc. 7, 34; 2. Kor. 12, 7; Als hätt' ich ſein mich überhoben. G. 15, 154 ꝛc., vgl.: Antiochus überhub ſich ſehr. 2. Macc. 5, 17; Der ſich überhebet über Alles. 2. Theſſ. 2, 4 und im Partic. ohne „ſich": Seines ü–den Weſens halber. Kapper Chr. 2, 184 ꝛc. und vgl.: Das überhobenſte Beſtreben der rein geiſtigen Natur des Menſchen und das tiefſte Verſinken ſeiner thieriſchen. Gervinus Lit. 5, 109. — 4) Bauk.: Überhobener [gebürſteter, überhöheter] Bogen, deſſen Höhe größer als die halbe Spannung.

Anm. Veralt. Partic. Über=haben, =hebt, bei Luther ꝛc.

Ver=: 1) Sich (Dat.) den Arm, die Schulter v., durch Heben verletzen, verrenken; Sich v., ſich über=h. II 2. — 2) falſch heben oder ab=h.: Die Karten v., beim Kartenſpiel; Ein Buch v., in den Druckereien, die Lagen falſch abheben. — 3) mundartl.: Einem Etwas v., werfen, ſ. Auf=h. 6: Er .. verhebt ihr ihr Heidenthum. Mattheſius (Wackernagel 3, 1, 436 Z. 5); Scherffer Grob. 124 ꝛc. — Das Weinen v., verhalten, ſ. [3]; Einem die Augen, den Mund v., zuhalten. Ähnlich noch: Niemand hat's ihm verhoben [verwehrt, gehindert]. Rückert 6, 350 ꝛc. — Vōr=: nach vorne hin heben: Sie, gewandt im Gehn, | darzeigte, vorgehoben, nochmals mir das Kind. G. 10, 301. Auch = hervor=h. — Wég=: fort=, hinweg=h.: Hebe dich weg von mir, Satan! Matth. 4, 10; Sie hat ſich nicht von mir weg, ſie hat ſich über mich weggehoben. G. 15, 297; Über die Entwicklungskrankheiten auf einmal weggehoben. 3, 231; Den Schleier eilig wegzuheben. 6, 343; 19, 350; Wodurch das Mechaniſche der Arbeit ſehr erleichtert, ja gewiſſermaßen weggehoben wird. 26, 13 ꝛc. — Zū= [3]. — Zurück=: an den urſprünglichen Platz hin=h. — u. ä. m.

Hêber, m., –s; uv.: 1) hebende Perſon (fem.: H–in): So bin auch ich damals getragen worden, ohne daß ich mir das Verdienſt anſprechen könnte, ſo reiner H. und Schweber, als mich trugen, würdig geweſen zu ſein. Arndt E. 185; Der Steuer=H. [Einnehmer]. vHorn Schmj. 37; Schatz=H. ꝛc. — 2) ein Werkzeug, das Etwas hebt (vgl. Hebel), namentl. a) Anat.: Hebemuskeln, Elevatores, z. B.: H. der Lippen, der Augenlieder, des Schulterblatts ꝛc. So: Arm=H., Gaum=H. ꝛc. — b) Wundarzn.: das Hebeiſen, die Stücke einer zerbrochnen

Hirnſchale wieder in die gehörige Lage zu heben. — c) Gärtn.: ein Werkzeug Pflanzen auszuſtechen und aus der Erde herauszuheben; meiſt Melonen=H., z. B. Jp. 9, 24. — d) Weber.: die das Aufziehn der Litzen bewirkenden an deren obern Enden angebundnen durch das Harniſchbrett hindurchgehenden und da an die Korden befeſtigten Bindfäden, — auch Harniſch=H. — e) Baum= oder Holz=H., ſ. Baumhebe. — f) im Pochwerke die Hebarme oder Daumen an der Welle, auch „Hebling“. — So Vier=H. die vier über's Kreuz ſtehnden Zapfen an der Welle ꝛc. Ein ſolches Pochwerk heißt ein „vierhebiges“ ꝛc. — g) am häufigſten, ein Werkzeug, eine Flüſſigkeit aus einem Gefäß zu heben: Der einfache H., eine Röhre mit zwei ungleichen Schenkeln, deren kürzrer in die Flüſſigkeit taucht und an deſſen längern man ſaugt, worauf die Flüſſigkeit ausſtrömt, der Zieh=H.; Der würtembergſche H., mit zwei gleichlangen Schenkeln; Der Stech= oder Stich=H., eine hohle Röhre, deren obre Öffnung durch einen Finger zu verſchließen iſt, ſo daß man mittels des ins Faß geſteckten Hebers von der Flüſſigkeit, nam. Wein, Etwas herausheben und in ein Glas ꝛc. übertragen kann (übertr. Muſäus Ph. 3, 104). Nach der Flüſſigkeit, wofür der Heber dient, hat man: Bier=, Wein=H. ꝛc., nach dem Stoff, woraus er gefertigt iſt: Glas=, Blech=, Platina=H. ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o., und zu 1 die Zſſtzg. von Heben, ferner: Ān= [1]: (veralt.) Ur=H.: Wilhelm Tell .., erſter A. eidgenöſſiſcher Freiheit. Zwingli 2, 1. — Āūf= [1]: Einem A. eines alten Bundes und einem Abſchließer eines neuen. Fichte 4, ... — Bewínd=: ſ. Bewind=Haber. — Āūs=: ſ. Ausheben 2b. — Ūr= [1]: Der, der Etwas bewirkt, ins Daſein gerufen hat, vgl. urhablich: Nicht der bloße Überſetzer, ſondern der U. [Verfaſſer] ſelbſt. Fichte 8, 42; Charlotte, die U–in dieſer Veränderung. G. 15, 153; Als U. des großen Brandes. JvMüller 1, 463 ꝛc.; In der tranſcendentalen Theologie ſtellen wir uns Gott vor als Welturſache, in der Naturtheologie als Welt=U., d. i. als einen lebendigen Gott, als ein freies Weſen, das aus eigener freier Willkür ohne irgend einen Zwang der Welt ihr Daſein gegeben hat. Kant phil. Rel. 13 ꝛc.

Hêber-ēi, f.; -en: das Gehebe. G. 40, 296; Hexenglauben und Schatz=H. Gervinus Lit. 3, 386. — **-et**, f.; 0: (mundartl.) das Pflügen. Auerbach D. 1, 191. — **-n**, intr. (haben): mit dem Heber thätig ſein, und tr.: Den Wein ſtech=h. aus dem Faß. Droyſen A. 3, 265, ihn mittels des Stechhebers herausheben ꝛc. — **-ſchaft**, f.; -en: nur in Zſſtzg.: Ob man ihn nicht etwa der Ur=H. an denſelben beargwohnen werde. König Jer. 2, 177 = das Urheber=ſein.

Hêbig, a.: in Zſſtzg. ſ. Häbig und Heber 2f, vgl. Erheblich, Anm., Heftig, Anm.

Hêblich, a. (-keit, f.): (ſ. Häblich) 1) ſich heben laſſend, wofür meiſt „hebbar“, außer in den meiſt negativen Zſſtzg. (ſ. die von heben), z. B.: In dieſe unergründlichen Moräſte unabheblich verſunken. Mendelsſohn 4, 2, 117; Madame Iſis mag .. noch ſo Viel von ihrem undurchdringlichen oder unaufheblichen Peplus ſchwatzen. Forſter B. 1, 356; ſ. Aufheben 1; Weil Gott, der ſeiner Natur nach und demnach der nothwendig und unaufheblich All=Einige (= abſolute Perſönlichkeit) iſt .. Vermöge der Unaufheblichkeit ſeiner Natur ꝛc. Schelling 2, 2, 85, (ſ. Aufheben 7, namentl. aber 2): Ēr=: wichtig, bedeutend u. dadurch bewegend den Ausſchlag gebend (vgl. Moment und erheben 3); worauf es bei einer Sache ankommt: E–e Gründe, Schwierigkeiten; Er hat nichts E–es vorgebracht; In der Phyſiologie von großer E–keit. Sch. 696b; auch: Das die ganze E–keit [wichtige Sache]? 163b ꝛc.; Wenn wir auch einige un=e–e und unmerkliche Franzen an ſeinem antiken Gewande einbüßen. B. 139a; Der Grund .. ſcheint in der That nicht un=e. W. 8, 181 ꝛc.

Anm. Zu Er=h. vgl. ahd. hebîg, mhd. hebec, engl. heavy, ſchwer, wichtig. — Ungewöhnl. iſt die Anwendung im Sinn von 1: Er=h–e Summen [ſolche, die ſich erheben laſſen] ꝛc.

Hêbling, m., -(e)s; -e: ſ. Heber 2f u. Hefe, Anm.

Hêbnis, n., -ſes; -ſe: meiſt Er=H., bergm., das Hervorſuchen und Zu=Gut=Machen der vor Alters weggeſtürzten Schlacken ꝛc. und das ſo Zu=Gut=Gemachte.

Hêbung, f.; -en: das Heben (ſ. d. in den verſch. Anwendungen, worauf die Zahlen in [ ] hinweiſen), auch: das zu (Er=)Hebende — von Geldern ꝛc. —, ferner: das Ge= oder Erhobene, die Erhöhung, Ggſtz. Senkung, z. B.: Die H. des Ankers [1]; Dann mag ein Bock kohlſchwarz von Haar, | die H. [des Schatzes, 1e] wohl beſtehen. B. 24a; Den ſubjektiven [optiſchen Verſuch], deſſen Wirkung wir die H. [1] genannt haben, weil ein durch das Mittel geſehener Gegenſtand uns entgegenzutreten ſcheint. G. 39, 138; 237, vgl. Kimmung; Ich halte die Bildung der Trachitkegel der Kordilleren für ſpäter als die H. [1] der Maſſe der Andes. Es ſind Dies nicht die jüngſten H–en, welche in dieſen Bergen ſtattgefunden haben. Humboldt KlSchr. 1, 202; Die Gegend beſteht lediglich aus wellenden H–en und Senkungen des Erdreichs. Immermann M. 1, 343; Indeß die H. [meiſt: Aus=H., näml. der Truppen] zu Rom auf dem Kapitolium geſchah. JvMüller 1, 223; Die H. [1] bei einem Kahn, der Spring, d. i. die gerundete Erhöhung am Hinter= und Vordertheil; Die H. [1] der Stimme, des Tons, ſo auch: Die H–en und Senkungen im Verſe (ſ. Arſis u. Theſis), z. B. V. Ge. 170; Er kommt mit ſeiner Schuldfordrung nicht zur H. [1g], ſo auch: Eine H. [Steuer] ausſchreiben; Stehende H–en [Einkünfte] aus einem Gut ꝛc.; Die H. [2a] eines Zweifels, einer Schwierigkeit ꝛc.; Die H. [2b] eines Bruchs u. ä. m.

Zſſtzg. von allen Zſſtzg. von Heben (ſ. d.), wobei nur einzle minder üblich ſind, wie z. B.: An=H. ꝛc., — ſo: Die Ab=H. der Karten ꝛc. — Die Auf=H. der Verſchwornen [die Géfangennahme]. Steffens Malk. 2, 249 ꝛc.; Die Auf=H. [Aufbewahrung] der alten Lieder. L. 12, 491 ꝛc. — Truppenaushebung ꝛc. — Die Empor=H. der gemein gewordnen Welt aus ihrem Schmutz in den Himmel. Arndt Ber. 255 ꝛc. — Die Er=H. des Gemüths, Geiſtes, der Stimme; Die Er=H. in den Adel; Die Er=H. des Volks gegen ſeine Unterdrücker; Der Aufruhr iſt eine verunglückte Frühgeburt, die Er=H. iſt eine reife Frucht, die zur rechten Stunde ihre Schale ohne Mühe ſprengt. LEckardt (Herrig 16, 243); Beſitz und Verluſt, Er=H. und Erniedrigung. G. 30, 12; Die Er=H. der Steuern; Lobes=Erhebungen, Lobſprüche ꝛc. — Ohne Über=H. im Glück und unverzagt im Unglück; Die Über=H–en und Übertreibungen der werdenden italieniſchen Schule. Gervinus Lit. 3, 352 ꝛc. — Weg=H. des Wehrs [beim angeſchwollnen Bach]. Engel 8, 309 u. ä. m.

Hebrǟ-er, m., -s; uv.: ſ. Jude. — **-iſch**, a.: auf die Hebräer bezüglich ꝛc.

Héchel, f.; -n; -chen, ein; =: 1) Hachel (ſ. d.), ſo namentl. Hau= oder Heu=H. (oder =Hachel), Name einer Pflanze, Ononis. — 2) (ſ. 1) ein mit ſcharfen Drahtſpitzen verſehnes Werkzeug, Etwas hindurchzuziehn, beſonders den geſchwungnen Flachs oder Hanf, um ihn von Werg und Scheben zu reinigen, Flachs=, Hanf=H.; Grob=, Fein=H., je nachdem die Zähne weiter oder enger auseinander ſtehn; ähnlich auch die Zieh=H. der Perückenmacher, worin ſie das Haar ziehn ꝛc.: Spindel und Weife, Schwingſtock und H. Muſäus M. 4, 28; Von der böſen H. itzt | ſcharfgeſpitzt | wirſt du [Flachs] durchgepeinigt. V. 3, 133, und ſo übertr. auf ſpitze, ſcharfe Reden, in denen man Einen durchzieht: Einen, Etwas durch die H. ziehn, z. B. Lichtenberg 1, 274; Zinkgräf 1, 210 ꝛc., veralt.; Über die H. herholen. Fiſchart B. 4a; Durch die H–n durchlaſſen. VIIIb ꝛc., ebenſo hecheln, durchhecheln. Auch heißt wohl eine Perſon ſelbſt, die ſich in ſcharfem Tadel gefällt: eine H. — Auch: Stand .. | ſo unbehäglich, als ſtänd' er auf ſcharfgeſpitzten H–en. W. 15, 125 (vgl.: Auf Nadeln ſitzen, auf Kohlen ſtehen ꝛc.).

Anm. Ahd., mhd. hachele, ſ. auch Häkeln 3. — Niederd. z. B. Rachel 1, 22, masc.

Hechelēi, f.; -en: das wiederholte Hecheln; ſcharfe, ſpitze Reden (vgl. Häkelei): H–en und Sticheleien des Muthwillens. Zſchokke N. 13, 123.

Hécheln, tr.: durch die Hechel (ſ. d. 2) ziehn, eigentl. und übertr.: Flachs, Hanf h.; Eine Perſon h., zuw. ohne Nennung des Obj.: Feineren Flachs aus dem Werge gehechelt. V. 2, 188; Der Hechler .. wüßte mit Flachs grade jetzt Viel zu machen. Gotthelf U. 1, 82 ꝛc.; Sie hechelte endlich die ganze Bande. Sch. 253; Wie Der den Propſt ſogleich hechelte, den Kunſtverein geißelte. Gutzkow R. 3, 191; Beſonders hechelte er ihn wegen der Art, wie er das Franzöſiſche ausſprach. Heine B. 170; Kaffe zu trinken und zu h. [mediſieren]. Kinkel E. 160 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Āb=: Das Werg vom Flachs a. — Āūs=: Den Flachs a., vollſtändig, ſo daß kein Werg mehr drin iſt; Einen a. — Dúrch=: aus=h.: Daß Alles, was auch nur von Weitem Stoff giebt, durchgehechelt wird. Forſter B. 2, 639; Die heimathlichen Verkehrtheiten und Philiſtereien durchgehechelt. Heine Sal. 1, XIV; Das ganze Dorf durchgehechelt. vHorn Schmj. 11 ꝛc.

Héchſe: ſ. Häckſe.

I. **Hécht**, a.: (ſeem.) dicht, ſo daß kein Waſſer eindringen kann: Das Schiff iſt dicht und h.; Die Barke h. und ſchier. Freiligrath Garb. 169.

Anm. Gehört zu „haften“, vgl. Hacht, u. Schütze 2, 118.

II. **Hécht**, m., -(e)s; -e; -chen, lein; =: 1) ein gefräßiger Raubfiſch, Esox, darunter namentl. der gemeine H., E. lucius, ein ſehr wohlſchmeckender Süßwaſſerfiſch: Friſcher (grüner) — Ggſtz. eingeſalzner H.; H–e kochen, backen, braten, blau ſieden; Der Hecht war blau! ſprchw. nach einer Gellertſchen Fabel, zur Bezeichnung der hartnäckigſten Rechthaberei; Ködern die Angel dem Hecht, ſpießen bei Fackeln ihn auf. Arndt 262; Ich ſehe unſern Staat ſchon ſo friſch und geſund wie einen H. [ſ. Fiſch] im Waſſer zappeln. Gutzkow R. 7, 439; Schnalzte mit der Zunge wie ein H., der vom Trocknen in friſches Waſſer kommt. 6, 304; So ſtumm wie ein H. Kohl E. 3, 184 ꝛc. — 2) oft übertr. auf Menſchen: Kerl ꝛc.: Kommt ein ſolcher H., ein ſolcher Livreeſtänder [Dummkopf von Bedienter, gleichſam nur der Ständer, an welchem die Livree hängt]. Hackländer Stillfr. 1, 183; Mit dieſen beiden feinen H–en [Burſchen]. SGſch. 3, 31; Ein alter H., den eine halb durchtrunkene Nacht nicht gerade aufregt. Höfer B. 5; Die Fernekorn waren immer tüchtige H–e und hielten ſich in klarem Waſſer. König Kl. 2, 8; Im nächſten Städtchen wohnt ein H., | der nicht bezahlen kann. Langbein 2, 209; Das iſt ein feiner H.! 192; Müllner 5, 259; Schnell ſtahl ihn der H. [ſchlaue Bengel]. Seume Sp. 442; Geſperrt zu einem ſolchen H–e [Strolch]. W. 12, 20 ꝛc. — Auch: Als Duckfink, Hohnjan, Schandpfuhls=H. Droyſen A. 3, 54 ꝛc.

Anm. Ahd. hachit, mhd. hechet, vielleicht nach den hakigen Zähnen, nach denen er franz. brochet, engl. pike ꝛc. heißt.

Zſſtzg. z. B.: Băck=: gebackner oder ſich zum Backen eignender (kleiner) Hecht, ſ. Backfiſch. — Brāt=: vgl. Back=H. — Ērd=: Art amerikaniſcher Eidechſe. — Flöſſel=: die Gattung Polypterus, mit einer Menge einzelner verzweigter kleiner Floſſen auf dem Rücken. — Frósch=: ſ. Früh=H. — Frǖh=: Hecht, der früh — im Februar oder Hornung — laicht, Hornungs= oder Horn=H., im Ggſtz. März=H., nach der Laichzeit im März, auch Froſch= (plattd. Poggen=) H. genannt, weil die Hechte dann ſchon Fröſche fangen, und die noch ſpätern: Mai=H–e. — Fúchs=: E. vulpes, in Amerika. — Grās=: kleiner Hecht, wie ſie meiſt in den Gräben zwiſchen den Grasländern gefangen werden. — Grōß=: (veralt.) großer Hecht. Schweinichen 2, 119. — Hāūpt=: großer Hecht. — Hórn=: 1) E. belone, auch Nadel=H., Schnäpel. — 2) Hornungs=H. ſ. Früh=H. — Knóchen=: die Gattung Lepidosteus, mit knochigen Schuppen. — Króll=: kleinre Hechte, welche gekrollt, d. i. rund gebogen, mit dem Schwanz im Maule, zu Tiſche kommen. V. 1, 190. — Krúmm=: Kroll=H. — Lánd=. — Mêêr=: ein hechtähnlicher Meerfiſch, Gadus merlucius (ſ. Stockfiſch). Nemnich; dagegen bei Oken ein ſüdamerikaniſcher Fiſch, Centropomus undecimalis. — Míttel=: zwiſchen Haupt= u. Gras=H. in der Mitte, auch Schüſſel=H. genannt, namentl. inſofern er nicht in einem Keſſel, ſondern in einer Zinnſchüſſel — worauf er zu Tiſch kommt — gekocht wird. — Nādel=: Horn=H. 1. — Pfēil=: E. sphyraena, Spieß=H. — Pökel=, Sálz=: eingeſalzen, in Tonnen geſchlagen und ſo verſandt, Tonnen=H. (vgl. Hechtreißer). — Schíld=: E. osseus. — Sēe=: Meer=H. — Spīeß=: Pfeil=H. — Stútz=: Chauliodus. — Tónnen=: Pökel=H. — Zāhl=: nach der Zahl, nicht nach dem Gewicht verkauft. Schweinichen 2, 182, ebenſo: Zählkarpfen. ebd. — Zāhn=: E. synodus ꝛc.

Héck, n., –(e)s; –e; –chen, lein; ⸗: 1) Hecke (ſ. d. 1), eine Einfriedigung, namentl. auch von Latten oder Pfahlwerk und die den Eingang darin verſperrende Einrichtung, ſei dies eine Gatterthüre oder ein Schlagbaum ꝛc., ſ. Grube Geogr. 3, 28, und vgl. Gatter, Etter und z. B. ſchwzr.: Das Hättern, etwan das Heckdörne geheißen ꝛc. — Bei der Öffnung [der Sennte] . ., die leicht nur ein H., ein geflochtenes, gitterte. Baggeſen 1, 209; Leiſ' entſchiebend das H–lein, | ſchlich ſie hinaus. 211; Einem das H. öffnenden Kutſcher. Goltz 1, 131; Ein H. von weißem Flieder. Gutzkow Kn. 115; Ein wohlunterhaltenes grünes H. R. 1, 279; 9, 356; Durch das erſte beſte Seiten-H. auf den großen Weg zu ſpringen. 2, 253; Am knarrenden H. Koſegarten Po. 2, 388; Holzzäune, an deren H–en. Kinder oder Arme die Wägen erwarten. Niebuhr Nachgel. 194; Der, an einem H. ſtehend, das linke Bein über den Heckbalken ausgeſtreckt hat. Stahr Jahr. 1, 375; Sprengt tollkühn über's H. und ſtürzet. V. 4, 143 ꝛc. — Vgl.: Daß ein Reiſender oder nachläſſiges Geſinde die ſogenannte Hake offen läſſt. Möſer Ph. 3, 206. — 2) Schiff.: a) der äußre Theil des Achterſchiffs, worin die Kajütfenſter. — b) H. des Flügels, Flügel-H., Flügelſchere, das Holz, woran die aufrechtſtehnde kleine Windfahne von Flaggentuch auf dem Top der Maſten (der Flügel) genäht iſt, Scherholz.

Gehéck: ſ. Gehecke.

I. **Hécke**, f.; –n; Heckchen, lein; –n⸗ (ſ. Hag u. Heck): 1) eine Einfriedigung von Strauchwerk, das dicht verwachſen oder verflochten den Zugang verſperrt: Mit lebendigen H–n von Korallenſchoten . . verzäunt. Forſter R. 1, 331; Mit lebenden H–n befriedigt. WHumboldt 3, 230; V. 1, 11; Eine todte H. Möſer Osn. 1, 121; Die H–n, die meine Bauern . . um ihre Felder herumführen, daß ja kein Haſe drüber ſetzt. Sch. 106a; Ein Männlein, in die Stellung hingebückt, | die unter Zäunen heimiſch iſt und H–n. Uhland 494 ꝛc. — Vgl. Knick ꝛc. — Zuw. = Heck (ſ. d. 1), namentl. in der Redensart: Bei der H. ſein, dienſtbereit, bei der Hand ꝛc., — hergenommen vom Aufmachen des Hecks: Freilich darf der Herr nur winken und das ganze Dorf iſt bei der Heck. Spindler Stadt 1, 14 ꝛc. — 2) (ſ. 1) dicht verwachſnes Strauch- oder Buſchwerk, Gebüſch, ſo z. B.: a) in Gärten eine von niedrig gehaltnen Bäumen oder Sträuchen gezogne „grüne Wand": H. von Buchen, Obſtbäumen, Roſen; Niedrige H–n und in Figuren geſchnittene Bäume. Kant Sch. 5 ꝛc. — Danach übertr.: Die Pagen bilden H. für das Gefolge. König Jer. 2, 148 = Spalier (ſ. d.). — b) wildwachſendes Gebüſch, Geſtrüpp ꝛc. 1. Moſ. 22, 13; Jeſ. 7, 19; Jer. 4, 7 ꝛc.; Hiebſt um dich herum? Da wird's den H–n und Dornen gut gegangen ſein. G. 9, 9; Der Vogel ſchwirrt herum, weiß Gott auf welcher H. ſeine Nahrung zu ſuchen. 68; Sie merken, aus welcher H. der Vogel pfeift. Mörike N. 496 (vgl.: woher der Wind weht); Wenn er erſt einmal „in die H–n ging" [ins Lügen kam]. OMüller Med. 1, 86, ſ. 331; Herr Goldmar geht durch H–n, | er rauſchet durch das Grün. Uhland 269 ꝛc. — c) (ſ. b) Dorngebüſch, Dornen: So lieſet man nicht Trauben von den H–n. Luk. 6, 44; Jeſ. 55, 13; Will ich euer Fleiſch mit Dornen aus der Wüſte und mit H–n (veralt.) zerdreſchen. Richter 8. 7 ꝛc.

Anm. S. Hag ꝛc. und II. — In einigen Zſſtzg. Heck-, wie Winkel-, das Heimliche, Verbotene bezeichnend, z. B. Heck-Herberge, -Jäger-, -Münze ꝛc. — S. auch Heck-Scheit, -Werk.

Zſſtzg. z. B. nach den ſie bildenden Pflanzen (zu 1 und 2): Baum-H.; Die er durchbricht, die Dorn- und Brombeer-H–n. Freiligrath Ven. 42; Buchen-H.; Umgrenzt von grünen Haſelnuß-H–n. Gutzkow R. 1, 14; Als ich von Haſel-H–n | mein Pferd mir ſchnitt. Salis 8; Eine Hollunder-H. Gutzkow R. 1, 280; Obſt-H., Roſen-H. ꝛc. — Ferner z. B.: Brúſt⸗ [2a]: Mittel-H., bis an die Bruſt reichend. — Gárten⸗: 1) [1a] Einen Fußweg zwiſchen zwo G–n. Jacobi Jr. 3, 106. — 2) [2a]. — Hāin⸗ [2c]: Hageroſe. — Jóch⸗ [2c]: Heckholz, dorniges Holz, das den Schweinen umgehängt wird, um ſie vom Durchbrechen abzuhalten. Möſer Ph. 3, 201 ff., vgl. Kämpen. — Lōh⸗: Mit den ſog. „L–n" oder „Rode-H–n" bedeckt, d. h. mit niedrigem Eichengebüſch, das die Moſelaner . . ſchälen, um die Rinde an die Lohgärber zu verhandeln. Kohl (Grube 3, 245). — Lúſt⸗ [2a]. — Míttel⸗: Bruſt-H. — Pfāhl⸗: mit Pfählen beſetzte Hecke als Grenze zweier Gebiete. — Rōde⸗: Loh-H. — Wáll⸗: (vgl.: Die Felder, Kampe, ſind zum Schutz gegen die heftigen Winde mit Hecken auf Erdwällen umgeben. Grube Geogr. 3, 28); Trat auf eine der höchſten W–n, ſah ſich in der Gegend um. Immermann M. 1, 409.

II. **Hécke**, f., –n: das Hecken (ſ. d. 1), zumal von Vögeln; die Heckzeit; der Ort, wo man Vögel zum Hecken unterhält, ſo Vogel-, Kanarien-, Lerchen-H. ꝛc.; die auf einmal ausgeheckten Vögel, das Geheck (ſ. d. 2) ꝛc. — Zuw. übertr.: Selbſt die ſpätern Schriftſteller kennen ihn [den Namen] nicht, ſo daß er aus einer ganz neuen H. ſein muß. L. 8, 81; „Würde nicht ein Paar von dieſen [Geldſtücken] da Brut geben, Herr?" Ja, zuſammengehalten und in die Wucher-H. gethan. V. Sh. 2, 338, vgl. Heckthaler; Die allegoriſchen Deuter aus der H. des Alexandriners Krates. Ge. 207.

Gehéck(e), n., –(e)s; –e: 1) das wiederholte, häufige Hecken oder Erzeugen von Jungen. — 2) die auf einmal ausgeheckten Jungen, weidm. namentl. von Raubthieren und Enten (von dieſen auch „Hecke"). Laube Brev. 256; Die Ente . . opfert ſich für ihr G. 110, vgl. das Geniſte: Die Zahl der Jungen eines G–es [von Schlangen]. Linck Schl. 28; Wenn die Maulwürfe noch jung ſind, ſo hält ſich das G–e mehrentheils zuſammen. Reichard Gart. 6, 170 ff. — 3) (ſ. 2) eine durcheinander wimmelnde Menge ꝛc.: Man entwirrt ſich wohl endlich [in Venedig], aber es iſt ein unglaubliches G–e in einander. G. 23, 77; Was mancherlei Gewimmel und Getümmel, Geheckel und Gepäckel. FMüller F. 26; Was ſonſt noch für aufgeblaſenes Kröten-G. von Rügen bis Ulm kriecht. Merck's Br. 1, 61 (Füßli).

Hécken, tr. und — ohne Nennung eines Objekts — intr. (haben): 1) von Thieren, niſtend ſich fortpflanzen u. Junge erzeugen, ſo namentl. von Vögeln, weidm. nur, und auch nur ſelten, von Vögeln der niedern Jagd (Laube Brev. 261), vgl. Brüten, das aber nur einen Theil des Heckens begreift, nicht das Paaren ꝛc., z. B.: Die Grasmücken h. Junge und brüten dabei oft einen Kuckuck mit aus; Der Kuckuck, der der Graſemück | ſo gern ins Neſtchen heckt [Eier legt]. Schlegel Sommern. 3, 1. — Daraus erklärt ſich auch, weßhalb brüten, nicht h. von den Hausvögeln gilt, denen der Menſch die (geſammelten, oft von andern gelegten) Eier unterzulegen pflegt, z. B. von Hühnern, Enten, Gänſen, Putern ꝛc. Ferner gilt H. auch von Säugethieren, dann aber immer mit dem Begriff der raſchen u. zahlreichen Vermehrung, ſo ſcherzhaft auch von viel Kinder gebärenden Frauen ꝛc. (ſ. 2): Keine Taube heckt einen Adler (Sprchw.); Pſ. 84, 4; Ich geh und will den Hahn zur Sie in Bauer ſtecken, | die Jungen bring' ich dir, ſobald die Alten h. Gellert 3, 461; Wo der Storch auf hohem Sitze | friedlich ſeine Jungen heckt. Salis 84 ꝛc. — Der Haſe (ſ. d.) iſt am liebſten, wo er geheckt iſt (Sprchw.); Kaninchen, Mäuſe, Eichhörnchen h.; Wo die Wölfe niſtend h. G. 2, 331; Das Jahr darauf iſt fruchtbar, Alles hecket | und mehret ſich. Ramler F. 1, 248 ꝛc. — „Sie ſind erſt ſechs Jahre verheirathet, aber ſie haben ſchon ein halb Dutzend Kinder." Das heckt ja ärger als die Kaninchen ꝛc. — 2) übertr.: Etwas reichlich wuchernd erzeugen, auch ſo im Geiſte erzeugen, ausſinnen: Spricht ſeinen Segen über die Würfel . . und der heckt, denn er trägt ihn jedesmal blank in der Taſche fort [vgl. Heckthaler ꝛc.]. Alexis H. 1, 1, 20; Tagtäglich heckt er einen neuen Plan. Alxinger D. 4, 42 (ſpätre Lesart: Mit jedem neuen Tag entſtand ein neuer Plan); Durch gebrauchtes Gold wird Gold geheckt. Freiligrath Ven. 49; Ein Taugenichts . ., der tolle Streiche heckt. G. 7, 39; V. 1, 138; Der Wünſche Widerſpiel, | die oft der Ehſtand heckt. Hagedorn 2, 177; Wer Tücke heckt. 3, 189; Auf ſeinem Lager heckt er Argliſt. Mendelsſohn Pſ. 36, 5; Ein zweiter Donquixote, in deſſen Kopf | die Thorheit heckte. Ramler F. 2, 534; Die Kammerlauge, die hecket euch Flöhe wie ein Froſchlaich. Schlegel Sh. 0, 41; Ungeheuer, die dieſe Wildnis heckt. W. 12, 300; Geld ſei unfruchtbare Waare, trage und hecke nicht wieder Geld. Zinkgräf 1, 181.

Anm. Mhd. hecken (?) Grundbegriff wohl die Fortpflanzung, vgl. mhd. und mundartl. hage, Zuchtſtier; Heckdrüſe (mhd. hegedruose), wonach es zu „hegen" gehören dürfte, vgl.: So „hegget" und trägt ein jeglich Thier und allerlei Vogel zu ſeiner Zeit. Luther 6, 134b und Pſ. 84, 4, bei Mendelsſohn: Ihre Jungen da zu hegen, vgl. Neſthäkchen und Hätſcheln. — Verſch. das mundartl., veralt. H. = ſtechen, z. B. Wunden ein-h. Forer 45a ꝛc., ſ. Hacken, Anm.; = hocken (ſ. d.) ꝛc.; ferner in Zſſtzg. = mit einem Heckenzaun umgeben, ſ. um-h.

Zſſtzg.: Aūs⸗: 1) intr. (haben): zu Ende hecken: Die Vögel haben ausgeheckt, ihre Heckzeit iſt vorüber. — 2) tr.: heckend zur Reife, zur Vollendung bringen, vgl. ausbrüten: Eier, Junge, Pläne, Projekte, Unſinn, Grillen, Schulfratzen, Myſterien a.; Der Igel wird auch daſelbſt niſten und legen, brüten und a. Jeſ. 34, 15; Ich brüte in mir ſelber, werde zwar ſchwerlich etwas Rechtes a. Chamiſſo 5, 218; Syrien heckte die Enkratiten aus. Hagedorn 3, 142; Was für ungeheure Schriften haben unſre Zeiten ausgeheckt! L. 3, 202; Ein terenzianiſierendes Luſtſpiel in lateiniſchen Verſen ausgeheckt. Platen 5, 11; Die widerſinnigſte Chimäre, | die je der Wahnſinn ausgeheckt. Ramler F. 1, 243; 2, 541; Alles unbeſehen, das Gute wie das Horrible, was dieſe Philoſophen ausgeheckt, in einen Topf werfen. Sch. G. 1, 236; 2, 80; Wirklich brütete die fromme Schwärmerei, | von Liebesgluth erhitzt, das wunderbarſte Ei | in Röschen's Buſen aus, das Schwärmerei und Liebe | je ausgeheckt. W. 12, 275 ꝛc. Dazu: Die deutſchen Ideologen oder Gedanken-Aushecker. König Jer. 1, 228 ꝛc. — Um⸗: mit einer Hecke (ſ. d. I.) umfriedigen: Garten . . mit ſeinen umheckten Spaziergängen. Klencke Parn. 1, 370.

Gehéckel: ſ. Gehecke 3. — **Hécker**: ſ. Häcker. — **Héckig**, a.: heckenartig, mit Hecken bewachſen. — **Hēda**: ſ. He 1. — **Héddern** ꝛc.: ſ. Hader, Anm.

Hēde, f.; 0: Werg (ſ. d. und Duſſe), das in der Hechel zurückbleibende Faſergewirre von Hanf oder Flachs, namentl. das Mittelwerg, z. B. Möſer Ph. 1, 116; 2, 72 ꝛc. — Flachs-, Hanf-H.; Kratz-H., die ſchlechteſte Sorte; Schlenker-H., die kürzeſte Hanf-H., auch Schmickels genannt ꝛc.

Anm. Vgl. Schm. 2, 151 bair. „Haid" Unrath, Abfall, wie denn auch mundartl. „Heide" ſtatt H. vorkommt, aber auch „Heddern", vgl. Werg — inſofern es aus Werrich, von wirren, gedeutet wird, und ſchwzr.: G'huder = Verwirrung, Kuder, Kauder, H., Werg; ſchleſ. Kudeln, katern (vgl. hadern) ꝛc. = verwirren. Weinhold, z. B. auch in Mecklenb.: Alles durch einander katern ꝛc. — S. auch Hederich, mit der Nbnf. Hedderich. Alexis Dor. 1, 5; Goltz 2, 17; 3, 111 u. Heiderich.

Hēdel: ſ. Haupt I. 10g.

Hēden, adj.: aus Hede gefertigt: H–e Leinwand.

Hēderich, m., –(e)s; –e: Name mehrerer Pflanzen, nam. Erysimum officinale; Glecoma hederacea; Gelber H., Sinapis arvensis (ſ. V. 2, 196); Weißer H., Raphanus raphanistum; Rother H., Rumex acutus ꝛc. — Stauden-H., Myagrum arvense; Waſſer-H., Sisymbrium amphibium ꝛc.

Anm. Theils aus lat. hedera entſtanden, theils aus Heide (ſ. d.), wie ſich denn auch die Nbnf. Heiderich (was nam. auch = Champignon, Heiderling, vgl. Ängerling, Drüſchling ꝛc.), Heidenreich, Heidenrettich ꝛc. finden, vgl. Hede, Anm.

Hēēr, n., –(e)s; –e; ⸗, –es⸗: eine große, viele Scharen umfaſſende Menge bei einander befindlicher Weſen, namentl. inſofern ſie ſich bewegen, auf Einen eindringen, losrücken oder ihnen eine ſolche Abſicht beigelegt wird, ſo namentl.: 1) eine Menge Kriegsgerüſteter als Geſammtheit, beſtimmter ein Kriegs-H., wofür auch, wenn es ſich von Truppen aus der neuern Zeit handelt, in nicht gehobner Rede das fremde Armée (ſ. d.) üblich iſt: Ein H. zuſammen-, auf die Beine bringen, anwerben, ausrüſten; Sich an die Spitze des H–s ſtellen; Mit dem H–e ausrücken; Mit H–es Macht vorrücken; Mit hellem H–e; Mit dem feindlichen H. zuſammentreffen; Das H. iſt geſchlagen, ſtreckt die Waffen ꝛc. — 2) allgemeiner, eine große Menge lebender oder doch einigermaßen belebt gedachter, perſonifizierter Weſen als Geſammtheit: Euer H. aus Ägyptenland geführt. 2. Moſ. 12, 17; Jakob theilte das Volk, das bei ihm war, und die Schafe . . in zwei H–e. 1, 32, 7; Himmel und Erde mit ihrem ganzen H. 2, 1; Das ganze H. des Himmels [die Geſtirne]. 5, 4, 19; Alles himmliſche H. [die Engel]. 1. Kön. 22, 19;

Da nun gedruckt iſt ein ganzes H. [Menge Exemplare]. G. 6, 67; Nun aber trat auf einmal ein neues H. von kleinen Buchſtäbchen und Zeichen hervor. 20, 150; Ein H. von Spatzen, das den Thurm lärmend umſchwirrte. Gutzkow R. 1, 13; Dieſe Worte drangen mit einem H–e von Nebenbegriffen des Schauders, des Schreckens in unſere Seele. H.; Bald wurden die Haufen zu Scharen, | bald die Scharen zu H–en. Kl. M. 20, 586; Ein H. von Mißbräuchen. Sch. 638b ꝛc., ſ. Zſſtzg., namentl. Geſtalten=H. — 3) (ſ. 2) Das wilde, das wüthende, wüthige (G. 1, 180) H., auch Faſtnachts-H., Wald-H. ꝛc., in der wohl auf den alten Kriegsgott Wodan zurückzuführenden Volksſage der lärmende Zug des „wilden Jägers", deſſen Sitz der Hörſelberg in Thüringen iſt, — oft im Vergleich: Als ob das wilde H. vorübergebrauſt. Auerbach Leb. 1, 246; So fuhren wir wie das wilde H. in eine reitende Engländerfamilie. Vogt Oc. 2, 23 ꝛc., ſ. Jagd 2.

Anm. Goth. harjis, ahd. hari, mhd. her, mit der Grundbed. der Verſammlung. Vgl. Harſt, ferner Herde und Horde. — Als Bſtw. in einigen Zſſtzg., die als ſolche deßhalb nicht mehr allgem. gefühlt werden, Hér=, ſ. Herberge, Herzog u. vgl. den Eigenn. Hermann mit; Der Heersmann [Soldat]. V. Th. 14, 13.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach den folgenden, nam. zu 2: Ắlpen=: Auf Berges Ferne ballt ſich auf | ein A. [dichtes Gewölk]. G. 6, 96. — Bāūern=: Die Ritter ſpotteten des Schweizer B–s [1]. — Bǖhler=: Jener Semiramis | mit ihrem zahllos wimmelnden B. Platen 2, 200. — Bǘrger= [1]: Gar manchen Streit geſchlichtet | hat kleines B. Schenkendorf. — Fáſtnachts= [3]. — Fláſchen=: Ein blinkend F. Freiligrath Garb. 115. — Galliōnen=: Dir drohen dieſe G–e. Sch. 20a. — Gēgen=: gegen ein andres Heer auftretend: Der .. | vor eure Thor' ein G. gebracht, | um unverletzt die Wangen eurer Stadt | zu ſchützen. Schlegel Joh. 2, 1. — Geſtálten=: Ein ſtreitendes G., | die ſeinen Sinn in Sklavenbanden hielten. Sch. 23a, wo die ſich auf „Geſtalten" beziehnde Mz. zu beachten iſt. — Glánz=: Das G. der Geſtirne. Kl. M. 11, 845. — Góttes=: Ein lebendiges G., leuchtende Sterne. H. R. 7, 207, vgl. 2. Moſ. 7, 4 u. 1, 32, 1. — Gőtter=: Minerva .. gebeut dem G. Sch. 56a. — Hāūpt= [1]: die Hauptmaſſe des Heers, im Ggſtz. zum Vor= und Nachtrab ꝛc., ſ. Gewalthaufe. — Hélden=: Der Held [muß] im H. zerfließen. Sch. 23b. — Hēūſchrecken=. — Hímmels=: Nachdem ſie ſich dem ganzen H. | und ſeiner Königin empfohlen. W. 11, 195. — Lánd= [1]: im Ggſtz. der Flotte. — Míttel=: Centrum der Armee, Ggſtz. Vor=H. ꝛc. — Pȫbel=: Wie's thut das große P. G. 34, 307, verächtlich: die Maſſe des Volks. — Rāben=: Wenn euch der Grillen R. [düſtre Menge] umkreiſcht. Langbein 2, 282. — Rēichs= [1]: namentl. des deutſchen Reichs. — Schāren=: ſehr großes Heer. Kl. M. 15, 3; 19, 245, gewöhnl. Heerſcharen. — Schlángen=: Frech witzelte das Sch. der Spötter. Sch. 21a, vgl. Raben=H. — Sónnen=: eine große Menge von Sonnen: Ihr S–e flammt zu ſeinem Ruhm. Kl. — Stérnen=: Es durchblinkt das St. | dein Geſtirn. V. H. 1, 40; Chamiſſo 6, 271. — Vȫgel=: Ich herrſche übers Wild und V. G. 7, 187. — Vólks=: 1) eine große Volksmaſſe. — 2) [1] ein Heer, das aus dem Volke ſelbſt, nicht aus Söldnern beſteht. — Vōr=: die vorn im Heer ſtehende Truppenmenge, Vorder=Heer, =Getümmel: Da zeigte vorn im V. Ilion's | Held Paris ſich. B. 151a. — Vórder=: Vor=H.: Sobald ihn ſah der göttliche Held Alexandros | ſchimmern im V. V. Il. 3, 31. — Wáld= [3]. — u. ä. m.

Hêērd(e): ſ. Herd ꝛc.

Hêēren, tr. (veralt.): mit Heeresmacht, mit Krieg überziehn und ſo verderben; mit Gewalt berauben, plündern, ſ. Heerbiene.

Anm. Ahd. heriôn, mhd. herjen, und ſo: Verhergen. Gotthelf G. 89; Sch. 255; Schaidenreißer IIb; Stumpf 393a; 394b; 395a; Zinkgräf 1, 86; 106; 300 ꝛc. und bibl. — Verſch.: Es iſt noch viel Land, das nicht umtrieben und geheret iſt. Luther 1, 314b. dem Sinn nach = urbar gemacht, — ob ein Druckf. für geähret?

Zſſtzg.: Ǖs=: (veralt.) ausplündern, ver=h.: Bald wird das ganze Land in Krieg und Mord geſetzet, | geplündert, ausgeheert. Rachel 6, 567; Soltau Volksl. 473; 476 ꝛc. — Ver=: in ausgedehntem Maße gewaltſam zerſtören und verderben: Das Land v.; Verheerte Städte, Gärten, Auen; Kriege, Erdbeben, Orkane v. die Länder; Heuſchrecken v. das Feld; Meine ſchönſten Hoffnungen haben ſie in ihrer Blüthe verheeret. Brawe; Da flammt ein blitzendes V. | dem Pfade vor des Donnerſchlags. G. 11, 14; V–d iſt dein Eisgang aufgebrochen. Lenau A. 14; Die v–dſten Erſchütterungen ꝛc. — Dazu: Die Flamme des Verheerers | kündet ihn von weiten an. G.; Der Ausbruch des Veſuvs hat gräßliche Verheerungen angerichtet; Nimmt er, wegen Siegsverheerung | gern den Ruhm, den lauten, an. G. 6, 4 ꝛc.

Hêērling: ſ. Herling. — **Hêērweck**: ſ. Zſſtzg. von Weck.

Hêfe, f.; –n; –n= (**Hêfen**, m., –s; uv.): das aus einer zuckerhaltigen Flüſſigkeit durch Weingärung abgeſonderte Ferment oder Gärungsmittel, Bärme, Gäſcht, — im weitern Sinne auch der Bodenſatz einer Flüſſigkeit (ſ. Öl=H.), oft übertr.: Das Bier, den Wein auf den H–n liegen laſſen, von den H–n ziehn; Etwas bis auf die H. [Neige] trinken; Die H–n austrinken, ausſaufen (bibl.), die unangenehmen Folgen eines Genuſſes erfahren; Auf ſeinen H–n ſtille liegen. Jer. 48, 11; Zeph. 1, 12, in unerſchütterter Ruhe und Sicherheit leben; Die H. [die niedrigſten, ſchlechteſten Schichten] des Volks; Jeder Luſtpokal hat ſeine Hef' am Grunde. Geibel Jun. 221; In der H. menſchlicher Natur ſeine Nahrung finden. G. 33, 89; Wein, .. in dem des H–ns Aufruhr tobt. Hagedorn 3, 48; Goſſen etwas lateiniſchen H–n zu. Hippel Ehe 130; Wenn unſre H. geſunken ſei, verwandle ſich in edlen Freudenwein das gärende Leben. Hölderlin H. 1, 104; Meiner Pein | geſunkne H–n aufzurühren [die Pein aufs Neue zu erregen]. Nicolai 2, 89; Ich hab' euch früher trüben Wein gemiſcht, | die H. ſank, ich biete klaren dar. Platen 2, 59; Die H. geſchöpft, zu zeigen, wie ſchlecht der Wein. 4, 194; Leerte die Schalen des Überfluſſes bis an die H–n des Überdruſſes. Rückert Mak. 1, 91; Daß der arme Teufel mit ſeiner Börſe auf den H–n [auf der Neige, faſt zu Ende] war. Seume Sp. 172; Sein Herz, von H–n rein, | wird geiſtig nur, nicht ſauer. V. 3, 222 ꝛc.

Anm. Ahd. hefo, mhd. hefe (masc., wie noch bei Hagedorn und Hippel, ſ. o.) von „heben", Hebeling bei Spate. Vgl. Hefel (ſ. Hebel, Anm.) Sauerteig: Höfel. SFrank LaſtC. 1b; Daß ein wenig Höfelen den ganzen Teig verſäuret. B. 3b ꝛc.; Hefeln, ſäuern, z. B.: Wohlgehefelt .. Brot. Ryff Sp. 55; Vor ungehefeltem Brot. ebd.

Zſſtzg. z. B.: Báck=: Bier=H. zum Backen, nam. des Weißbrots ꝛc., Spund=H. — Bīēr=: Sch. 106b. — Bránntwein=. — Cīder=. — Grúnd=: aus den Fäſſern, wovon das Bier abgezapft worden. — Ōber=: Bier=H., die ſich bei der ſogen. Obergärung auf der Oberfläche, am Spund ſammelt, Spund=H., im Ggſtz. zu der unten am Boden ſich ablagernden Unter=H. — Ȫl=: der nachbleibende Bodenſatz beim Auspreſſen der Oliven, Öldruſen. — Préß=: die behufs längrer Aufbewahrung und der Verſendung gepreßte (Back=) H. — Schmāl=, Schmálz=, Schmélz=: (mundartl.) Hauhechel. — Spúnd=: Ober=H. — Stéll=: womit Bier geſtellt, d. h. zum Gären gebracht wird. — Únter=: ſ. Ober=H. — Wēīn= ꝛc.

Hêfel, m., –s; uv.: Weber.: Fadenhälfte (ſ. d.).

Hêfener, m., –s; uv.: (mundartl.) Einer, der Hefe aufkauft zum Verbrauch oder zum Wiederverkauf.

Hêfig, a.: hefenähnlich; Hefe enthaltend und davon trüb.

Héft, n. (m.), –(e)s; –e; –chen, lein, el, elchen; =: 1) der der Schneide, Schärfe, Spitze ꝛc. entgegenſtehnde Griff (Stiel, Handhabe) eines Werkzeugs: Das H. eines Meſſers, Meißels, einer Ahle, eines Degens (zuw. das ganze Gefäß); Daß auch das H. [des Schwerts] der Schneide nach hineinfuhr. Richt. 3, 22; Hemmte die ſchwere Fauſt an dem ſilbernen H–e, | trieb's in die Scheide zurück, das große Schwert. B. 188a; Begrub das Meſſer bis zum H–e in ſeinem Halſe. Sealsfield Leg. 1, 154 ꝛc.; Aus den Hörnern macht man Meſſerheften. Brockes 9, 260 ꝛc. — Dazu ſprchw.: Eine Sache beim H. angreifen, am rechten H. faſſen (Uhland 504); Das H. ergreifen (G. 27, 20), in Händen, in der Hand haben (21, 187; Sch. 329a), aus Händen, aus der Hand geben (Forſter B. 2, 177; L. 12, 264; Sch. G. 1, 167), aus der Hand laſſen; Einem das H. aus der Hand drehen, nehmen, entwenden ꝛc., zunächſt in Bezug auf Waffen, dann allgm. von der Herrſchgewalt ꝛc.: Die Vorſehung hat das H. und wir ſchwimmen mit dem Strome. Forſter B. 2, 602; Die innerlichen Kriege, welche dem Kaiſer Julius das H. allein in die Hand ſpielten. Lohenſtein A. 1, 3. — 2) Haft (ſ. d. II), Das, wodurch Etwas an einem andern Ggſtd. haftet; das es daran Befeſtigende, es damit zuſammen Haltende ꝛc., z. B.: Goldene H–e, damit man die Teppiche zuſammenhefte. 2. Moſ. 26, 6; Eherne H–e machen und die H–e in die Schleiflein [ſ. a] thun. 13; Die H–e (ſ. a), die Spangen, die Kettlein ꝛc. Jeſ. 3, 18; Haken oder H–e von Metall, die, an der Hoſe befeſtigt, in zwei Löcher des Wamſes eingriffen, damit die Hoſe nicht herabfiele. V. Sh. 2, 609; Außer der Schönheit macht ſich die Natur merkwürdig durch einen H., in Geſtalt einer kleinen Roſe mitten unter den Fußſohlen. Winckelmann 267b ꝛc. — Zumeiſt verkl.: Das Heftel (vgl. Haft II), auch masc., nam. weidm. und fem. (Mz. Hefteln), ſo z. B.: a) die in einander greifenden „Hak- und Öhſen" an Kleidern, jene „Heftel-Männlein", dieſe „Heftel=Mütterlein", wie in ähnlicher, urſpr. obſcöner Deutung für das zuſammengehörige Paar die Bez. „Mönch und Nonne" gilt: Ihre geſtreiften Leibröcke werden mit Heftelchen geſchloſſen. FSchlegel DMuſ. 3, 395. — b) ſpangenartige Nadeln, nam. früher oft ſehr koſtbar und ein vorzüglicher Putzggſtd., vgl. Jeſ. 3, 18 und Schm. Aus den Spangen= oder Spängelnadeln aber entſtanden allmählich die Stecknadeln (öſtreich. Spängel, franz. épingle, vgl. auch Kluſen. Schm. 2, 354) und ſo heißen denn oberd. auch noch die Stecknadeln vorzugsweiſe Heftel. Schm., Stalder. — Vgl. zu a und b: Heftelfabrik. G. 7, 155; Häftli-Krämer, -Macher. Gotthelf G. 89; 291 ꝛc. — c) auch ſonſt, Spangen und Klammern zur Befeſtigung andrer Ggſt.: Wo er die Hefteln des Kaſtens löſte. Alexis H. 2, 3, 142 ꝛc. — d) Botan.: ſ. Gabel 2d. — e) weidm.: Spannſtock; Pflöcke mit Haken, die Leinen, Netze ꝛc. beim Stellen daran zu befeſtigen, ſ. u.: Heftel. — 3) einige zuſammengeheftete oder zuſammenzuheftende Bogen Papier, inſofern Etwas darauf gedruckt oder geſchrieben iſt oder werden ſoll: Eine Zeitſchrift, ein Werk erſcheint in wöchentlichen, in monatlichen H–en; Das Februar-H. des Journals; Noten-, Bilder-, Kupfer-H.; Die H–e der Studenten, die ſie in den Kollegien nachſchreiben; Die H–e der Schüler für ihre ſchriftlichen Arbeiten; Kollegien-H.; Schreibe-, Rechen-, Aufſatz-, Exercitien-, Überſetzungs-H. ꝛc.; Aus dieſen unſchätzbaren, aber verworrenen H–en und Blättern [der Tagebücher]. G. 15, 9; Sie haben das H. geleſen. 17, 291; Einen H. mitgetheilt, aus dem ſie ſich, was ihr gemüthlich war, mitgetheilt. 180; Heute Abend geben wir Ihnen einen H. Briefe, woraus das Weitere zu erſehen iſt. 18, 79; Manchen alten H. und Papierbündel durchzuſehen. 27, 231; Im Meßkatalog eine Ankündigung; Goethe's Ideen über organiſche Bildung .., als könnte zunächſt ein ſolches H. ausgegeben werden. ebd.; übertr.: Das Buch der Liebe ... Wenig Blätter Freuden, | ganze H–e Leiden. 4, 29.

Anm. Von Haben und dem dazu gehörigen: Haften und Heften, vgl. ahd. haft (m.), hefti (n.), mhd. haft (m.), hefte (n.) und Haft (2). Das Geſchlecht wechſelt, doch dürfte im Allgm. das ſächl. (auch in Bed. 3) überwiegen. Für Heftel (ſ. 2) finden ſich alle drei Geſchlechter. — Veralt. iſt nam. in Bed. 3 die Schreibw.: Ein Schatz von ihm beſchriebner Häfte. Hagedorn 1, 84.

Zſſtzg. ſ. 1 und 3.

Héfte, f.; –n: Winzer: das Anheften der Reben an die Pfähle: Die erſte, die zweite H.

Héftel, m. (n.), –s; uv.; f.; –n; –chen: ſ. Heft 2 (a—e), als masc. nam. weidm. (ſ. d. 2c) mit vielen Zſſtzg., z. B.: Haupt- oder Spann-H., Spannpflock, zum Spannen der Garne und Netze; Schlag- oder Schwang-H., die auf dem Vogelherde eingeſchlagen werden, die Hauptleinen daran zu befeſtigen; Straff-H. bei der hintern Schwertſtange des Vogelherds ꝛc., ſ. Döbel 2, 178a; 213b ꝛc.

Héfteln, tr.: mit Hefteln (ſ. Heft 2) befeſtigen.

Zſſtzg. vgl. die von Heften, z. B.: Etwas ab-, auf-, aus-, ent-, los-h., das mit Hefteln befeſtigte ab-, auf-, aus-, losmachen, im Ggſtz.: Etwas an-, ein-, zu-, zuſammen-h. ꝛc., auch übertr., z. B.: Daß ſie gerade immer mit ihm anheftelte [anband, ihn neckend]. Auerbach D. 4, 76; Ich heftelte mich in mein Zelt ein [ſchloß mich darin ein, zog mich darin zurück]. G. 25, 226 ꝛc. — Ver-h.; Etwas ver-h., befeſtigen, verbinden; Einen, ſich ver-h., durch ein Haft- oder Angeld binden; Einem Etwas ver-h., es ihm verſperren, es ihm unmöglich machen (plattd. verpurren).

Héften, 1) tr.: haften machen; Etwas ſo befeſtigen, daß es haftet, z. B. a) es annagelnd: Die Tiſchler h. eine Leiſte, ſie mit Nägeln vorläufig befeſtigend, bis ſie durch die Bindekraft des Leims feſtſitzt; Einen ans Kreuz h., ſchlagen; Seinen Schädel hefteten ſie an das Haus. 1. Chr. 11, 10; Hefteten es mit Nägeln, daß es nicht ſollte wackeln. Jeſ. 41, 7; Jer. 10, 3; Matth. 27, 37; Heftete dann mit Nägeln den Floß und bindenden Klammern. V. Od. 5, 248 ꝛc. — b) mit Stecknadeln feſtſteckend (ſ. Heft 2b): Daß ich ihr das Halstuch h. möchte. W. 1, 38, auch hefteln. — c) mit Hefteln (ſ. Heft 2a), mit Hak- und Öhſen ꝛc. ſchnürend: Lag das rothe Mieder, vorn mit Schnüren geheftet, knapp an. Kinkel E. 391 ꝛc., hefteln. — d) anbindend, nam. im Weinb., ſ. Hefte. — e) am häufigſten, nähend, doch in der Regel nur mit weiten Stichen, damit Etwas loſe oder vorläufig zuſammenhafte, ſo (Schneider): Etwas h., an einander, zuſammen h., das Zuſammenzunähende vorläufig mit weiten Stichen an einander befeſtigen, „anſchlagen“: Was weiß ich, ob und wie und wo der unnütze Zierath [die Schleppe] ſich ſtecken, ſchürzen, heften, ſchlingen, auf- oder überſchlagen ließe. Engel 7, 193 ꝛc.; dazu (vgl. d) ſprchw.: Einem Etwas auf den Ärmel (ſ. d.) h., es ihm auf-h., ſeine Leichtgläubigkeit mißbrauchend, es ihm einreden, vgl. Aufbinden; ferner: Einem Etwas auf die Naſe (ſ. d.) h., an die Naſe h. (Sch. 163b), es ihm auf die Naſe binden, wo es unvermeidlich in die Augen fallen muß; ferner (Wundarzn.): Wunden h., die getrennten Theile zuſammennähen, damit ſie zuſammenwachſen. Jeſ. 1, 6 ꝛc.; — ferner (Buchbind.): Die Bogen eines Buchs an einander, — das Buch h., in der Heftlade, um es nachher „einzubinden“, obgleich manche dünnere Bücher, die weniger gebraucht werden, auch bloß „geheftet“ (broſchiert) werden, ſo beſ. auch Schreibhefte ꝛc.: Alles in Akten geheftet. G. 27, 63 ꝛc. — f) oft auch, ohne daß die Weiſe der Befeſtigung genau beſtimmt iſt, z. B. 2. Moſ. 28, 12; 27 ꝛc. und ſo auch übertr.: Das Auge, den Blick auf Etwas h., ihn darauf haften laſſen, nicht davon verwenden. Chamiſſo 4, 92; Freiligrath 1, 33; W. 5, 25 ꝛc.; Blick an Blick geheftet. Blumauer 1, 40; An eine kleine Macht des Glückes Flügel h. Haller 39; Den alle Ruhe ausſchließenden Gegenſtand dergeſtalt zu h. WHumboldt 3, 351; Man wird eher den Wind drehen oder aufhalten, als die Geſinnungen des Menſchen h. können. Lichtenberg 6, 145; Zu löſen die Vaſallenbande, | die an den Grafen von Toulouſe h. Lenau A. 29; Wo Vorurtheil den Ruhm an helle Laſter heftet. Nicolai 1, 102; Was mag ihn noch an dieſe Scholle h.? Reithard 211; Daß der Körper gleichſam der Kerker des Geiſtes ſei, daß er ſolchen allzuſehr an das Irdiſche hefte. Sch. 687a; Des Obſtes | Sprößlinge heft' er ins Land. V. Georg. 4, 115 [pflanze ſie, daß ſie haften, bekleiben, vgl. 2, 318]; Wahre Liebe iſt zu ſtark an ihren Gegenſtand geheftet .., um ſo Viel auf ſich ſelbſt Acht zu geben. W. 16, 108; Das Bedürfnis, unſre Gedanken an Worte zu h. 24, 220 ꝛc. — 2) refl. (ſ. nam. 1f): ſich mit Etwas feſt verbinden, ſich haftend darauf hin richten, es ſo ergreifen, daß es daran haftet, ſich nicht trennt ꝛc.: Deſto mehr heftete ſich die ganze Achtſamkeit .. auf die geiſtigen Leiſtungen. Gervinus Sh. 1, 158; Er heftet ſich an Schönheit und Geſtalt | nicht gleich mit ſüßem Irrthum feſt. G. 13, 101; So tritt die Landſchaft auf einmal wieder in ihre Rechte und man heftet ſich an die Umgebungen. 23, 212; Der Menſch muß ſich nicht auf eine einzige Sache h. 134; Jener Dunſt, der ſich aus den ſchlecht gelüfteten Zimmern der Armen an ihre Kleider heftet. Lewald W. 1, 230; Wir h. uns an ſeine Sohlen. Sch. 58b ꝛc. — 3) intr. (inkorrekt) ſtatt haften: Bleibe nicht am Boden h. [Reim: „Kräften“]. G. 19, 13.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Angeheftetes ablöſen. — Án-: heftend an Etwas befeſtigen. Der Ggſtd., woran Etwas befeſtigt iſt, ſteht in rein örtlicher Auffaſſung mit an und Accuſ.: Einen ans Kreuz, die Schrift an die Pfeiler, die Reben an die Pfähle a. ꝛc.; übertr.: Vollſtreckung an das Urtheil anzuheften [damit zu verbinden] | ziemt nur dem unveränderlichen Gott. Sch.; Wer holdſeliger nun anheftete Lippen an Lippen. V. Th. 12, 32; Was ſteht ihr noch hier müßig und angeheftet? L. 2, 103 ꝛc., zuw. auch „an“ mit Dat., was dann aber eigentl. nur neben a. ſteht, nicht davon abhängt, z. B.: Den Schild am Ufer, im Tempel ꝛc. a., wozu dann noch als abhängig treten kann: an eine Säule und ſo im Partic.: Die ſchönen Lieder, die an unſern Bäumen | wir hin und wider angeheftet finden. G. 13, 99 ꝛc. Auch refl.: An ihres Fußes Tritte | heftet ſich der Grenzgott an. Sch. 56a ꝛc. In perſönl. Auffaſſung mit bloßem Dat.: Den Skeptikern etwas Lächerliches a. L. 11, 53, es als etwas ihnen Anhaftendes ihnen beilegen ꝛc. und nam. in gehobner Rede ſo auch von Sachen, inſofern ſie als Etwas feſthaltend, nicht loslaſſend gedacht werden und ſomit eine weit innigere Vereinigung bezeichnend als „an“: Das an eine Säule Angeheftete iſt daran befeſtigt; das ihr Angeheftete iſt damit verbunden, gehört zu ihr; Als ging ihm, angeheftet ſeinem Fuße, | ſein Schatten hinterher. G. 6, 56; Die Kriegsbeute den Tempeln angeheftet. WHumboldt 3, 10; Da heftete ſich mir das Brillenglas der Greiſe, | des Jünglings Geierblick .. an. Thümmel 6, 23 ꝛc. — Veralt. ſtatt anhängen, beifügen ꝛc. (allgm.), z. B. Zinkgräf 1, 210 und Grimm. — Āūf-: 1) in die Höhe heften, aufſtecken ꝛc.: Schärpen .., die mit Nadeln gar zierlich aufgeheftet werden. G. 23, 16 ꝛc. — 2) auf Etwas heftend befeſtigen ꝛc.: Eine Pasquille .. an einem öffentlichen Platz aufgeheftet. Hebel 3, 241, gw. an-h. — 3) Zugeheftetes auflöſen, trennen. — 4) Einem Etwas, ein Märchen ꝛc. a. (ſ. 2), auf den Ärmel heften [1e], aufbinden. G. 5, 211; Sch. 733a; W. 13, 94 ꝛc. Ugw.: Dem Publikum Etwas aufzuheften. G. 23, 83, von Schauſpielern, in Bezug auf die künſtleriſche Illuſion. — Āūs-: 1) Eingeheftetes losmachen. — 2) fertig heften. — Be-: 1) (veralt.) feſthalten ꝛc.: Hat den Helden nit die .. Speis der Lotophagier b. mögen. Schaidenreißer IIIa ꝛc., ſ. Grimm und behaften. — 2) überall mit Heftſtichen befeſtigen, früher allgemeiner = befeſtigen, z. B.: Sein goldbehefter Wagen. Scultetus (L. 8, 273). — Dúrch-: vollſtändig heften ꝛc.; auch: Sich den Finger d., durch Heften ihn wund machen ꝛc. — Éin-: in Etwas heftend befeſtigen. Richt. 16, 14, nam.: Bücher e., in den Deckel ꝛc. — Ént-: Geheftetes auflöſen. — Hín-: heftend wohin bringen: Wie ein Purpurſaum an die Landmarken der Barbaren hingeheftet. Fallmerayer Mor. 1, 1, nam.: Die Augen, den Blick auf Etwas h. Tieck 16, 83; Heftet er Augen und Herz ... ach! auf die Einzige hin. V. 3, 20; 22 ꝛc. — Nāch-: nam. Etwas nachträglich, aushelfend. — I. Um-: Etwas mit etwas daran Geheftetem umgeben: Mancher ... umheftet die Schnauze von vorn mit geſtachelter Halfter. V. Georg. 3, 399. — II. Úm-: 1) heftend um Etwas herum ſetzen: Franſen u., um ein Tuch. — 2) anders heften: Da ſehe ich, daß Sie die zehn erſten Kapitel gänzlich verheftet. .. Ich erſuche Sie, eine Umheftung vorzunehmen. Immermann M. 1, 87. — Únter-: unter Etwas heften, z. B.: Futter u. — Ver-: 1) zuſammen-h.: Eine Wunde v.; Bei Stickereien den Grund v., zu den Figuren einen Grund von Zwirn legen; Die Bortenwirker v. den langen Einſchlag der Treſſe, ihn mit feiner Seide unterm Anſchweif befeſtigend ꝛc. — 2) falſch heften, ſ. Um-h. 2. — 3) heftend verbrauchen: Zwirn v. — Vōr-: vor Etwas heften: Den Titel v.; Einem eine Maske v. Voigts H. 332 ꝛc. — Zū-: durch Heften zumachen, ſchließen: Eine Wunde z. — Zuſámmen-: heftend vereinigen, übertr. = verbinden: Weil That und Wiſſen ſich z. G. 6, 371 u. ä. m.

Héftig, a. (-keit, f.; -en): einen hohen Grad innrer Stärke durch ſchnell und ſcharf hervorbrechendes Wirken äußernd und in dieſer Eigenſchaft begründet, vgl.: Ungeſtüm ꝛc. und als Ggſtz.: Mäßig: H–e Schmerzen, Anfälle, Angriffe, Erſchütterungen, Stürme, Gewitter, Regenſchauer, Leidenſchaften, Begierden, Liebe; H–er Haß, Zorn; H–es Feuer ꝛc.; Die H–keit des Schmerzes, Anfalls ꝛc.; Etwas ſchmerzt h.; Einen h. angreifen; Es ſtürmt, regnet h.; Er haſſt, liebt, verfolgt ihn aufs heftigſte; H. ſchreien, weinen; Dem Geſchmack iſt das Strenge und das Schale, dem Geruch das H–e und das Fäulichte .. widrig. Engel 1, 274; Die bunten koloſſalen Gemälde .., die mit h–en Farben und kräftigen Bildern jene fremden Thiere darſtellten. G. 19, 393; Ihr Vortrag war geiſtlos und h., ohne leidenſchaftlich zu ſein. 15, 190; Die mit Leidenſchaft und Schmerz die Qual des Entbehrens in ſolcher Trennung h–ſt ausdrückte. 25, 9; Es geht jetzt etwas h. mit der Rekrutierung. 6, 348; Viele Dinge ſind's, | die wir mit H–keit ergreifen ſollen, | doch andre können nur durch Mäßigung | und durch Entbehren unſer eigen werden. 13, 136; Der H–keit die Dauer vorzuziehn. 140; 197; Sich Dasjenige leicht überreden, was man h. wünſcht. L. 1, 455; Daß meine Liebe .., nur eures Haſſes Flammen heft'ger ſchüre. Sch. 492a; In des Kampfes h–er Erbittrung. 493b; Da nichts H–es dauert. W. 12, 289 ꝛc. — Ohne Zuſatz nam. von raſch und ungeſtüm hervorbrechenden Leidenſchaften, beſ. von den Äußrungen des Zorns = jähzornig, auffahrend: Ein h–es Temperament, eine h–e Natur haben; Er iſt ſehr h., er wird aber gleich wieder gut; Seine H–keit währt nicht lange; Wenn auch einzelnen Worten .. eine H–keit und ein Fliegendes anhangt. Arndt Ber. 5; Mit h–en und bittern Worten ſetzte er mir zu. G. 18, 343; Einem H–keiten [h–e Worte] ſagen. Campe.

Anm. Verlängert: Er ſchriee h–lich. FSchlegel Al. 61 ꝛc. — Vgl. ahd. hêftîc und heiftîc und das hineinſpielende haftac, mhd. haftec (haftend, beharrlich ꝛc.), ſ. Schm. 2, 162 und vgl.: Daß ſie ſo h. vor ſeiner Thür ſaßen und auf Almoſen warteten. Zinkgräf 1, 274 ꝛc.

Héft-ler, m., -s; uv.: Einer der heftelt; Spitzname der ſtrengſten Sekte unter den Wiedertäufern, wegen der Heftel an den Kleidern. — **-ling,** m., -(e)s; -e: Waſſerb., Art Faſchinen (inſofern ſie als Haft und Gegenhalt dienen).

Hége: 1) f.; 0: die Hegung, Aufbewahrung: Würdig .. der Heg' im cypreſſenen Käſtlein. V. H. 2, 378. — Nam. weidm. = Schonung ꝛc., z. B. Wild-H.; Brunft-H., die Zeit, wo wegen der Brunft die Waldung dem Zutritt verboten iſt, ſ. Laube Brev. 245 ꝛc. — 2) f.; -n: ſ. Heie, Hage.

Gehég(e), n., -(e)s; -e: Hag (ſ. d.) und zwar: 1) die Einfriedigung, wodurch Etwas eingeſchloſſen wird, eigentl. und übertr.: Mache dem Volk ein G–e um den Berg. 2. Moſ. 12, 23; „Ein goldnes Hauptnetz flechtend“ .. Dies göttliche G–e, nicht das Haar bezwang's. G. 10, 295; Kein anderer Mann .., | welcher ihn trank und kaum durch der Lippen G. ihn hereinließ. V. Od. 10, 328 ꝛc. — 2) ein durch Einfriedigung (oder das Recht derſelben) geſchützter Bezirk, — nam. eine Wildbahn, Ort, wo Wild gehegt wird, z. B.: Enten-, Faſanen-, Haſen-, Repphühner-, Reh-, Sau-, Tauben-, Wild-(bret)-G–e. Döbel; Feld-G–e (ſ. u.), für das ſich meiſt in Fruchtfeldern aufhaltende kleine Wild, Ggſtz.: Wald-G–e. Rückert W. 3, 234; Das Jagd-G–e ſeiner Wälder. Sch. 348a; Es iſt Wildbret, das ich eigentlich nicht ſelbſt hege, das nur von ungefähr in meine G–e übergetreten iſt. L. 8, 243; Schlich er unweidmänniſch in das G–e des Angeſchwärzten und auf Deſſen Halloh wieder hinaus. V. Ant. 2, 125, und ſo oft übertr.: Einem ins G–e [vgl. Gau, Anm.] kommen, gehen (Rabener 3, 38), treten (Tieck N. 5, 131) ꝛc. — So heißt G. auch ein gehegtes Waſſer, wo nur der Berechtigte fiſchen darf; ein gehegter, durch ein Zeichen (vgl. Hegewiſch) vor unberechtigtem Betreten geſchützter Acker; Ein Schlag, ein Holz, Wieſen, Teiche liegen im G–e, werden ins G–e gelegt, geſchont, vor Benutzung durch Unberechtigte geſchützt; der umſchloßne oder begrenzte Weideraum, die Hürde ꝛc.: Gebrochen iſt ins Rund | der Herde Nachts ein Wolf .. Nun nach dem Räuber macht mir im G. die Runde. Rückert Roſt. 72a; Weid-G–e. Mak. 2, 100; Ein Lamm des G–s. V. Th. 1, 10; Ge. 190; Im Winterſtall und Sommer-G–e. 188; Die Feld-G–e (ſ. o.) von Flechten und Netzen, wo die Schafe in Sommernächten ruhen. 231 ꝛc. und allgm. z. B.: Das G. ſtürzt [das Haus im Brande]. G. 10, 306; Der Kyklop, da in ſeinem G. ihn beſuchten | unſere Freund'. V. Od. 10, 435; Ein Theil [der Bienen] im G–e der Häuſer. Ge. 4, 159 ꝛc.;

Heitre Hügel, heimlich hohles Heim-G. Rückert Mak. 2, 188; Die langweilige Symmetrie und feingebürſtete Ordnung unſrer Hof- und Kunſt-G–e [Baumpflanzungen]. Fallmerayer Or. 2, 10. — 3) (ſ. 2) zuw. allgem., ein Bezirk, Revier, ohne den Begriff der ſchützenden Umgrenzung: Die dunkeln Wege | durch das felſige G–e. Müllner 2, 18; Als ſie nun zum Gipfel aufgeſchritten, | eröffnet ſich ein geräumiges G. Streckfuß Rol. 7, 8; Führt ein ſchwier'ger rauher Weg | hernieder in ein tiefes Thal-G. 4, 11; Doch fanden ſie den Rieſen nicht | in Felſen und G–en. Uhland 392 ꝛc. — 4) ohne Mz.: das fortwährende Hegen.

Anm. Bei Adelung u. A. Gehäge, an „Hag" ſich anſchließend, jetzt meiſt wie „hegen" (bei Adelung „hägen") mit „e". — Oberd. der Hai, das Gehai, ſ. Schm.

Hêgeling, m., –es; –e: 1) Fichtenſtämmchen, das zur Umzäunung (zum Hag) dienen kann. Schm., vgl. Heiſter 1 und Hegereis. — 2) ſchwzr. ein kleiner Weißfiſch, Albula minima.

Anm. Beides ſcheint das noch zu Hegende zu bez., doch vgl. zu 2 Hegener, mundartl. = Elritze und ſchwzr. Hegenen, angeln. Stalder u. Friſch 1, 398b.

* **Hegemonīe** (gr.), f.; –(e)n: Führerſchaft, Oberherrſchaft, nam. eines Volks über die Stammgenoſſen.

Hêgen, tr.: 1) eigentl. mit einem Hag, als ſchützender Umzäunung einſchließen, — allgm.: Etwas der unbeſchränkten Benutzung und Ausbeutung durch ein ſchützendes Verbot entziehn; für deſſen Nichtbeſchädigung und Nichtverminderung, für das unverletzte Fortbeſtehn ſchützende Sorge tragen; es hüten, es aufbewahren ꝛc.; Wieſen h., einfriedigen, oder: ſie nicht mit Vieh betreiben laſſen (ſ. Hegewiſch); ebenſo: Den jungen Anflug im Forſt h., kein Holz darin fällen laſſen; Wild h., es nicht ſchießen laſſen. Ramler F. 3, 11; Einen Eſch, eine Flur, ein Holz, ein Fiſchwaſſer h., durch Bewachung, Sicherſtellung vor Schaden zu gehörigem Ertrag zu bringen ſuchen; Früchte h., aufbewahren; So viel Nützliches und Angenehmes gepflanzt und gehegt. G. 30, 4; Dieſe [Baum-]Anlage ſchirmen, durch eifriges Nachpflanzen und ſorgfältiges H. ihr nach und nach in die Höhe helfen. 26, 223; Sonſt hegt er dieſes Wild für ſich. Ramler F. 3, 11; Keine ſpäten Trauben an ihrem Weinſtock geheget. Pſ.; Beſpreng' es mit ſparſamem Salz und heg' es dem Winter. V. Ge. 3, 403 ꝛc. — Oft verſtärkt: Dieſen gehegten und gepflegten Schatz. G. 18, 174; Scham und Scheu .. h. und pflegen. 23, 117 ꝛc., für das unverletzte Fortbeſtehn und Gedeihn ſchützende Sorge tragen. — 2) (ſ. 1) meiſt niederd.: Etwas aufbewahrend zu Rathe halten, ſparen: Heg-'was hat 'was (Sprchw.) = Spar-bei-Zeit hat's in der Noth: Sobald ein tauſend Mark zuſammen iſt geheget. Rachel 4, 113 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Einen (ſich) h., ihm Sorgfalt widmen, für ſein Gedeihn Sorge tragen: Das Pfäfflein, das wußte ſich beſſer zu h. B. 66a; Ihr hegt euch an verderbtem Herzen. G. 12, 15; Dem Fuchs, | der noch ſo zahm, gehegt und eingeſperrt, | nicht abläſſt von den Tücken. Schlegel Sh. 6, 160; Wie hab' ich ſtets dich heilig gehegt! Chamiſſo 3, 227, und namentl. oft bei dieſem Schriftſteller: Noch lieb zu h. das verfehmte Haupt. 4, 135; Ein liebgehegter Gaſt. 3, 324; Der liebgehegte Schmerz. 2, 40; 3, 234 ꝛc. — Auch hier (ſ. 1): Einen armen, alten, ſchwachen Ehekrüppel muß ich ſchon mehrere Jahre nur ſo h. und pflegen. G. 6, 348; Mich hat's [das Glück] von Jugend auf gehegt, gepflegt. 13, 314 ꝛc., u. mit Angabe der Wirkung: Doch hegt' und pflegt' ich dich gewiß zu Tod. Schlegel Sh. 1, 58. — 4) (ſ. 1) Das Gericht h., Gericht halten, mit Bezug auf die es umgebenden Schranken und den es ſchützenden Bann (ſ. Haltaus; Schm. ꝛc.). Immermann M. 4, 113; Nie ward mit Schild und Speer ein recht Gericht gehegt. Lichtwer 242 ꝛc., vgl.: Kein Reigen wird geführet, | kein Tanz nicht mehr gehegt. Opitz 2, 60. — 5) (ſ. 1) in ſich ſchließen, bewahren, wobei die örtliche Bedeutung bald mehr, bald minder zurücktritt gegen die: haben und bewahren, unterhalten, z. B.: a) mit konkretem Obj.: Siehſt du eine Hütte im Felde frei, | weißt nicht, ob ſie dir ein Liebchen hegt. G. 4, 41; Sie hegten einander im Herzen. 1, 177; Von allem, was die Inſel heget, | iſt dieſer Ring mein höchſtes Gut. Sch. 57b; Wilde Dinge hegt die eiſenharte Bruſt. FSchlegel Al. 36; Wer einen Jugendfunken | noch hegt in ſeiner Bruſt. Uhland 465; Dieweil das hurtige Schiff noch Speiſ' und Getränk' uns hegt. V. Od. 12, 321; Liebliche Hügel h. [umſchließen] das angenehmſte Thal. W. 15, 257 ꝛc. — b) mit abſtrakt. Obj.: Liebe, Haß, Groll, Furcht, Ehrfurcht, Hoffnung, Vertrauen, Vorurtheile, einen Zweifel, einen Verdacht, Gedanken, einen Wahn, den Glauben, die Überzeugung, eine hohe Meinung von ſich h.; Was bringt den tiefgehegten Groll zum Schweigen? Chamiſſo 4, 132 ꝛc. — Auch hier (ſ. 1) die Verbindung: Bei ſeinen großen Verdienſten hegte und pflegte das achtzehnte Jahrhundert manche Mängel. G. 39, 127, hatte und nährte ſie ꝛc. — 6) (ſ. 5 und 3) Diebe bei ſich h., verbergen und unterſtützen; Warum hegſt und nährſt du ſeine Bosheit? leiſteſt ihr Vorſchub ꝛc. — 7) dazu: Er ſchirmt mit Liſt und Muth verrufnes Wildes Hegung [1]. V. 4, 143; Jag' ich doch der Hegung [des Geheges] edelſten [Hirſch]. Sh. 2, 274 ꝛc., und Heger (ſ. d.).

Anm. Ahd. hegjan, mhd. hegen, von Hag, ſ. d. und Hagen, auch Gehege, vgl. mhd. und oberd. heien, haien, z. B.: Das Fleiſch alſo „hayen" und zärtlin [den Leib alſo hegen und zart behandeln]. SFrank Laſt. 3a, nam. bei Schm.

Zſſtzg. z. B.: Áb-[1]: durch ein Gehege abſondern: Wer ſich abgehegt hat, giebt deutlich zu erkennen, daß er über ſein Gehege hinaus weiter keine Anſprüche habe. Hippel Ehe 172; In dem Zeitraum, den Sie ſich abgehegt. V. Ant. 2, 231 ꝛc. — Āūf-[1 u. 2]: 1) Einem Etwas a., aufbewahren. — 2) im Gehege auf- oder groß ziehn, z. B. von Rehen: Ganz jung nur ſind ſie aufzuhegen. Laube Brev. 116. — Āūs-: vollſtändig zu Ende hegen: Er hat ſein Traumbild ausgehegt. Schwab 470. — Be-: 1) hegend beſchützen: Der Buſch, der auch das Wild behegt, | .. war uns Herberge. Uhland Ernſt 104. — 2) [4] Das Gericht b. — Ēīn-[1]: einſchließen in einen Hag oder etwas Hagähnliches, ſ. um-h.: Wieſen e.; Das umfriedete und eingehegte Kleinleben. Auerbach Tag. 35; Klüger wär's, ihr hättet allhier ſie eingehegt [die Katze eingeſperrt]. Reithard 88; Das Gebrüll der eingehegeten Rinder. V. Od. 12, 265; Eingeheget die Inſel im endlos wogenden Weltmeer. 10, 195; Die Fiſche durch das zuſammenſchließende Blei eingehegt [im Wurfnetz]. Ge. 20. — Ent-: das Gehegte oder zu Hegende zerſtören, die hegende Umſchließung entfernen ꝛc.: Indeſſen ihr geſchwelgt auf meinen Gütern, | mir die Geheg' enthegt, gefällt die Forſte. Schlegel Rich. II. 3, 2. — Fórt-: fortfahren zu hegen, für den Fortbeſtand Sorge tragen: Als die chriſtliche Religion eine von den Heiden ererbte Leidenſchaft, ſich an Bildern zu erfreuen und zu erbauen, unabläſſig fortheate. G. 31, 288; 27, 472 ꝛc. — Um-[1]: umſchließen mit einem Hag oder etwas Hagähnlichem, ſ. ein-h.: Von einem lebendigen Zaune umhegt. Auerbach Leb. 1, 206; Fühlt unmuthig das gefangene Edelthier von den Schranken ſich umhegt. Görres (FSchlegel DM. 4, 299); [Die Liebe], die als blauer Odem das Rund der Welt umhegt. Grün Ritt. 201; Zwei ſtarke Furchen umhegten das Gebiet der Lippen. König Kl. 1, 383; [Berge], die duftig meiner Liebe Thal u. Mörike N. 602; Das Gärtchen .., | das all mein Glück und alle meine Sorgen | .. im engen Raum umhegt. ESchulze Roſ. 11; Der Roſe Kelch .., | dicht umhegt von grünen Blätterſäumen. 126; Umhegter Schafe Schellen. V. 4, 159; Umhegte ſein Gärtchen mit einem Erdwall. Ge. 255; Wohl umhegt iſt der Vorhof. Od. 17, 266; Umhegt zu ſein von der Mauer. Il. 18, 287; Wenn auch die Natur mit ſchöner Wand | oftmals umhegt Verderbnis. Sh. 2, 277; Oft haben wir ſchon unſern alten Hensler umhegt [ſchützend bewacht], wie Gottes Cherub das Paradies. Br. 2, 342 ꝛc. — Die Umhegung des Heiligthums bildete eine Wand. Stahr Rel. 35; Dieſe Bergumhegung. Schwab 2, 152 ꝛc. — Ver-: mit einem Hag ꝛc. verſchließen, ſ. Ein- und um-h.: Hier lag er oft im Halt | mit Roſen wohl verhegt [Amor in den Wangengrübchen]. Logau 1257 ꝛc., mundartl. auch = verwahren. Schütze. — Zuſámmen-[2].

Hêger, m., –s; uv.: 1) hegende Perſon (weibl. H–in), z. B.: Ihr H. und Pfleger gerechter Gerichte [ſ. Hegen 4]. Rückert Mak. 1, 45; Auf einen H. [ſ. Hegen 2] kommt ein Feger (Sprchw.), das vom Vater Erſparte wird vom Sohn vergeudet ꝛc. — Oberd. = Hehler, ſ. Hegen 6 ꝛc. — 2) namentl. aber Hüter, Aufſeher eines Gehegs: Der Schuft von H., der den Forſt ſchützen ſoll, hilft ihnen ſelbſt. Waldau N. 2, 91; Wohnung des Wald-H–s. Tſchudi Th. 431. — So: Eſch-, Feld-, Flur-, Holz-, Wieſen-H. (vgl. -Schütz), oberd. -Hei, wie auch z. B. Bruck-Hei, Brückenaufſeher ꝛc.; vgl. auch Hege-Reiter. — 3) Beſitzer eines Hegerguts, d. i. einer Art kleiner dienſtbarer Bauerhöfe, bei Friſch „Häker" (ſ. d.), nach Adelung von der Einhegung des Ackers (vgl. Hageſtolz), auch Hegermann. Der Grundherr heißt Heger-Herr oder -Junker ꝛc.: Die H. ſtehn unter dem H.-Gericht, das ſein eignes H.-Recht hat. Adelung. — 4) der Heher (ſ. d. und Zſſtzg.): Wo man die Krähe krächzen, den H. ſchreien läſſt. Möſer Ph. 3, 91; Rollenhagen Fr. 62. — 5) eine ſich im Waſſer oder am Ufer anſetzende, anſammelnde (ſ. Hegen 2) Erd- oder Sandmaſſe, Horſt, Sandhorſt; ſo: Sand-H., nach Adelung auch in einigen Gegenden von einem Sandhügel überhaupt (auch auf trocknem Boden). Dazu: Hegern, Anhegern; Der Fluß hegert Land an; Manche Ströme führen wenig Sand und Schlick mit ſich und dieſe ſind zu Anhegerungen dieſer Art nicht tüchtig. Krünitz 7, 262; 2, 155; 764 ꝛc., vgl. Kai.

Hêgern ꝛc.: ſ. Heger 5.

Hêher, m., –s; uv.: Name mehrerer elſtern- und rabenartiger Vögel, beſ. Eichel- und Nuß-H.: Markart der H. G. 5, 123; Der Sänger redte nun Markolph den Schreier an, | den H. Hagedorn 2, 242; Ein heiſrer H. ſchrie. JGJacobi 2, 211; Das Gerätſch der H. Tſchudi Th. 127 ꝛc. Auch: Der bunt bemalte H., | der paradieſiſche genannt [Todus paradiseus]. Alringer D. 191 ꝛc.

Anm. Ahd. hëhera, mhd. hëher (fem.). Nbnf. Heger (ſ. d. 4 und vgl. Heiſter). — Nach dem Brem. Wörterb. von dem Anſammeln (Hegen) der Eicheln, Nüſſe. Nußhauer. Luther SW. 61, 94. S. auch Herold 3. Heier z. B. Böbel 1, 80 ff., — vgl. ahd. heigir, mhd. heiger = Reiher ꝛc., ſ. Fiſch-H.

Zſſtzg. für die — ſchwankenden — Arten, z. B.: Birk-: 1) Nuß-H. (ſ. d.). — 2) Blau-H. — Blāū-: Die ſchöne hehergroße Blauracke, B., Mandelkrähe, Coracias garrula. Tſchudi Th. 107, auch: „Der blaue Holz-H." genannt. V. 1, 184. — Ēīchel-: E., Corvus glandarius, ſeines Geſchreies wegen auch Jäk, ſonſt wohl Hetzler, Herrenvogel, in Teſſin Gagia genannt. Tſchudi Th. 107, auch „Eichelkäbſch". Laube Brev. 62. S. auch: Haruſch. — Fíſch-: Fiſchreiher. — Hāū-ben-: Corvus cristatus. — Hólz-: Eichel-H.; Blau-H. — Kȫnigs-: Paradiesvogel, Paradisea apoda. — Mêêr-: Blau-H., vgl. See-H. — Núß-: N., Nucifraga caryocatactes .. Die Bergbewohner nennen ihn auch Tannen- oder Birk- [nach Nemnich richtiger Birg-, d. i. Gebirg-]. Tſchudi Th. 170. — Paradīēs-: (ſ. o.) Todus paradiseus. — Sēē-: Pelecanus graculus, Waſſerrabe, vgl. Meer-H. — Stāār-, Stēīn-, Tánnen-: Nuß-H. — Wáld-: Eichel-H. —, zuw. auch ſtatt Neuntödter.

Hêhl, n. (m.), –s; 0: das Verhehlen, Verheimlichung, Geheimnis: Da ſchwindet Arg und H. und Liſt. Blumauer 1, 34 ꝛc., am häufigſten: H. haben, verheimlichen, verhehlen, mit Genit. der verheimlichten Sache, wofür aber — namentl. bei den allgem. ſächl. Fw.: Es, Alles, Etwas ꝛc., — der Accuſ. ſteht, verneint: Er hat es nicht, kein oder keinen (ſo z. B. Sch. 357a) H. Chamiſſo 3, 20; Thümmel 2, 171; Tieck A. 1, 298; Der Dichter hatte der Sache kein H. Gutzkow G. 172; auch: Aus einer Sache kein H. haben oder machen, oder auch hier mit Genit.: Der ſeiner Empfindungen jetzt kein H. mehr machte. Gutzkow R. 9, 529; Machte ſich ihrer [der Wirkung] kein H. 8, 418 ꝛc. — Dagegen veralt. wie bibl.: Eine Sache hat mich kein H. (vgl.: ſie nimmt oder hat mich Wunder), z. B. Luther 5, 304b; SW. 26, 4 ꝛc., iſt ſo beſchaffen, daß ich ſie zu verhehlen ſuche.

Anm. Vgl. mhd. hale, haele (fem.) und haelinc, wie noch mundartl.: Vor mir braucht ihr ja kein Hehling haben. Auerbach D. 1, 341. — Vgl. adv.: Wunderbar, wie Das ſo hehlings [heimlich] geſchehen konnte. 122; Welcher aber in eines Andern Holz hehlicher und verbotener Weis häuet. Carolina § 168.

Zſſtzg.: Ver-: Ich geb' es beſcheiden | ohne V. und verfänglichen Schmuck. Baggeſen 1, 252.

Hêhlbar, a.: was ſich hehlen läſſt. — Ver- und nam. im Ggſtz.: Bemerkt .. den unverhehlbaren Kontraſt.

W. 12, 178 (mhd. hëlbare, aft., was ſich zu verhehlen ſucht).

Hêhlen, tr.: Etwas der Wahrnehmung Andrer, der es offen ſein ſollte, durch Heimlichkeit oder abſichtliches Verbergen entziehn, zuw. ohne Nennung des Obj.: Soll ich damit zurückhalten und h.? Claudius 7, IV; Ich kann Ew. kurfürſtl. Gn. nicht h., daß ꝛc. Luther 1, 148b; Zu grauſam hehlt, im ſchwankenden Gewühl | .. der Zufall, bei des Lebens Maſkenſpiel, | verwandten Seelen das Erkennungswort. Matthiſſon 226; Wiſſt ihr was Gutes, warum wollt ihr's h.? Müllner 2, 21; Um ſein Minneſpiel zu h. Rückert W. 3, 54; N. 36; Beſchlüſſe .., | die man vor uns zu h. nöthig achtet. Sch. 364a; Du thöricht, unklug Weib! | willſt dieſe nächtliche Verſchwörung h. Schlegel Rich. II. 5, 1. — Auch hehlt' er ihr noch lange, was er für ſie gewann. Simrock N. 631; Ich muß .. ausſagen, | was zu h. ich mir vorgeſetzt. V. Ar. 3, 301 ꝛc. — S. Hehler.

Anm. Ahd., mhd. hëlan, hëln (hil, hal, geholn), lat. celo (gr. καλύπτω) ꝛc. Zu dieſem Stamme gehören: Hülle, hüllen, Hülſe (wohl auch Halm), Hölle, hohl, Höhle, Holſter (ſ. Halfter Anm.), Helm (der deckende) u. ä. m., z. B. auch das niederd. „Holken und tolken", ein diebiſches Einverſtändnis haben. Verſch. He(e)len ꝛc., ſ. Hall Anm.

Zſſtzg.: Ent⸗ (veralt.): enthüllen (ſ. d.): Was ſie, die Kabala, auch kann | entbilden und enthöhlen. Gryphius Fr. 514. — Ge⸗: ſ. Hall Anm. — Ver⸗: Geſtohlne Sachen, einen Umſtand, die Wahrheit v.; Seine Miſſethat, ſein Vornehmen v.; Einem oder vor Einem Etwas v.; Ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeine. Pſ. 40, 11; Charlotte, ſo aufrichtig ſie zu ſprechen ſchien, verhehlte doch Etwas. G. 15, 17; 39, 87; Laß tief in dir mich leſen, | verhehl' auch Dies mir nicht. Platen 1, 123 ꝛc. — Auch refl.: Meine Augen ſehen auf alle ihre Wege, daß ſie vor mir ſich nicht v. könnten. Jer. 16, 17; Verzeihen Sie es mir, wenn ich lieber aus meinem Herzen ſchreibe, was darin iſt, wenn es auch nichts Erfreuliches iſt, als daß ich mich [mein Herz, meine Gedanken ꝛc.] v. ſollte. Forſter B. 2, 159 ꝛc. — Ungewöhnl. ſtatt verhüllen von Etwas als Obj., das der Wahrnehmung nicht offen ſein ſollte: Die Arme aufwärts hebend und v—d | den nackten Leib mit modrigem Gewand. AMeißner Gd. 47; ferner von etwas Unperſönl. als Subj., dem alſo eigentl. keine Abſicht beizulegen iſt: Das Land wird offenbaren ihr Blut und nicht weiter v., die darin erwürget ſind. Jer. 16, 17; Schleicht .., vom dichten Hain verhohlen (ſ. Anm.). ESchulze Roſ. 76. — Dazu: Iſt er dann in Worten kein Verhehler. G. 4, 59, verhehlt er das gethane Gute nicht ꝛc. Verkünd' ich es ohne Verhehlung. V. Od. 3, 187; 5, 143 ꝛc.; Die .. einander Herzgedanken Unverhehlenden. Rückert N. 285.

Anm. Das Part. nam. früher und noch alterthümelnd verhohlen, z. B.: Weil dem Könige Nichts verhohlen wird. 2. Sam. 18, 13; Auch hätte ſie's der Mutter .. gern verhohlen. Simrock G. 391 ꝛc., doch noch allgm. adjektiviſch = verborgen: Etwas iſt, bleibt verhohlen, z. B. Hiob 15, 18; 28, 21; Pſ. 139, 15; Simrock N. 940; 2308 ꝛc.; Dein ganzes Weſen lag im tiefen Nichts verhohlen. Brockes 1, 403; Begehrte zu verhohlnen Lüſten ſein. B. 171a; Daß ich ſo plötzlich und verhohlen | entwichen. Lenau Sav. 10; Die verhohlenſten Winkel der Natur werden durchſucht. Sch. 692a; Jede Erſcheinung bis zu ihren verhohlenſten Quellen verfolgen. 6, 696b; auch (vgl. verſteckt) Ggſtz. von offen = zu Heimlichkeiten geneigt, z. B.: Ihr Gemüth iſt verhohlen und ihr Blick iſt verſtohlen. Rückert Mak. 2, 153 ꝛc.; Die Verhohlenheit (ſelten). — Nam. oft im Ggſtz.: Mit dem unverhohlenen Vorwurf der Betrüglichkeit. Droyſen A. 3, 7; G. 6, 95; Sprich unverhohlen. Körner 121b; Sie rühmt ſogar | ſich ihrer ſchönen Schwachheit in ſich ſelbſt | und zeigt ſie immer unverhohlner ihm. W. 11, 128; Ein ſchläfriges Geſicht, das .. nach des Feſtes Schluß ſich unverhohlen ſehnt. 12, 37 ꝛc.

Hêhler, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): hehlende Perſon (ſ. Ver⸗H. unter: Verhehlen): Wenn ſich die Majeſtät | zur H—in erniedrigt, hinter unſerm Rücken | mit unſern ſchlimmſten Feinden ſich verſteht. Sch. 307a, nam. oft: Perſon, die als Diebshelfer geſtohlne Sachen hehlt: Der H. iſt ſo gut wie der Stehler (Sprchw.); Diebs-H—in. Gutzkow R. 5, 220 ꝛc. — -ēi, f.; -en: Weſen, Treiben eines Hehlers: Wegen H. zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt ꝛc.

Hêhl-ich, -ings: ſ. Hehl, Anm. — -o: ſ. Hallo, Anm.

Hêhr, a.: von einer das Gemüth mit Ehrfurcht und heiligem Schauer erfüllenden Hoheit: Ich billige den Gebrauch des veralteten, aber aus Luther's Bibel [Pſ. 111, 9, vgl. Luther 7, 207] bekannten Wortes h.; nur, däucht mich, ſollte es nicht pro lubita ſtatt eines andern ähnlichen, ſondern nur als die ſtärkſte poetiſche Farbe in der ganzen Schattierung, zu der es gehört (ehrwürdig, ernſt, erhaben, furchtbar, majeſtätiſch, heilig, h.) und alſo ſehr ſparſam gebraucht werden. W. 35, 69; An Wuchs und Antlitz hoch und h. B. 37a; Das iſt uns heilig, iſt uns h. Claudius 6, 76; Wie die Sonne h. durchſtrahlt die Welt. Freiligrath Ven. 34; Gen Himmel blickt' ich, er war hell und h. G. 1, 4; Unter dem h—en Himmel, in der ernſtlichen Nachtſtunde. 18, 292; 10, 272; So lang im deutſchen Eichenthale, | Natur, dein h—er Schauer weht. Matthiſſon 1; Ich ſah noch nie ſolch einen h—en Kreis [wie dieſe Verſammlung]. Sch. 661b; Den h—ſten Anblick jedoch gewährte der majeſtätiſche Strom. Sealsfield Leg. 3, 200; O König Karl, mein Bruder h.! Uhland 385; Rings ward den gemilderten Völkern | heilig und h. die Natur. V. 3, 16; Ehrenvoll und h. Od. 8, 22; Die h—e melodiſche Göttin. 12, 449; Das h—e Gebild der Minerva. Od. 2, 315 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. hêr(i), aus deſſen Komparativ (ahd. hêriro) ſich hêrro, mhd. hêrre, hërre, Herr (ſ. d. u. herrlich) bildete. — Ganz veralt. iſt die Bed. froh (z. B. Nibel. 1100; 1474; 1478), die auf Zuſammenhang mit goth. haisa (Fackel) deutet = ſtrahlend (wonach die gewöhnl. Bed. wie lat. illustris, er-, durchlaucht ꝛc., von der vornehmen Geburt ausgehn würde, vgl. majeſtätiſch ꝛc.). — So findet ſich bei Mattheſius noch: Die Fremden ſind „heer froh" und nehmen die Propheten mit Freuden auf. Wackernagel 3, 1, 454 Z. 13.

Zſſtzg. z. B.: Licht⸗h., in lichter Majeſtät. B. 70a ꝛc.

Hêhre, f.; 0: das Hehr⸗ſein (ſelten): Geſchmückt .. mit H. Rückert Mak. 1, 75; 194.

Anm. Auch: Hehrheit. Jahn M. 57. — Veralt. Hehrthum, das Venerabile. Friſch. vgl. Heiligthum.

Hēi! interj.: Ausruf Aufſchreiender: 1) zuw. vor Schmerz: H., laß uns los! beim Element! Roquette W. 47. auch als lauter Seufzer: Hei! was ich großer Sorgen oft um Siegfried gewann! Simrock N. 843, und verſtärkt: H. Ho! welch ein trauriges Loos! Klinger F. 192, vgl. engl. heigho. — 2) öfter Jubelruf, Jauchzen: H., die That, ſie iſt gethan! B. 297a; H., rief er, ich faſſ' und ergreife dich, Engelland. Uhland 403; 404 ꝛc. — Oft verbunden mit andern Jubelrufen, z. B.: Juch hei!; Hei ſa!; Hei ho!; Hei da! ꝛc., womit es oft zu einem Wort verſchmilzt, namentl. auch häufig in Liederrefrains z. B.: Und mit Heißahei und abermal hei! Arndt 110; Juchheiraſſaſſaſſah! und die Deutſchen ſind da! Auswahl d. Lied. 107; So endet Alles mit Juchhei. Börne 107; Da ſollte Bacchus Juchhei (- ⏑, gw. jambiſch) baß | ans Ohr der Kenner ſchlagen. B. 9a; Und heiſa oben aus! G. 34, 267; Juchhe! juchhe! | juchheiſa! heiſa! he! | ſo ging der Fiedelbogen. 11, 40; Wiegten ihn ein: | H., ei, o! popeio! [Schlummerlied]. 9, 44, vgl.: Das ſchlaflockende Haia Popaia. SClara (Wackernagel 3, 1, 923 Z. 17) u. Eia; Heida! nun geht's luſtig! Grimm M. 21; Juchhei! flotte Wirthſchaft: Gutzkow R. 7, 332; Ihr gabt mir Wein ſtatt Milch! Juchhei am Morgen, Juchhei am Abend. 8, 369; Die alten Tanz- und Juchhei-Zeiten ſind vorbei. 4, 314; Das wird ein Tag der Freude, juchhei. Herwegh 35; Heiſa! Juchheia! Dudeldumdei! | Das geht ja hoch her. Sch. 324b; Heißa luſtig! V. 3, 97; Dalderaldei! | Wir mähen Blumen und Heu! | juchhei! 118; Verkehrt all euer Ach und Oh | in Heida und Juchheida. Sh. 1, 399; Hei! ſingt denn heiho! 3, 61; Mit hei und mit ho, | mit hei nonino. 130; Hop hei! hop hei! hop heißa! Ar. 1, 332; Hei ſa! da wird's zugehen! W. 2, 13 ꝛc., vgl.: Drum ſingen wir im Wald dies Lied | mit Hei- und Trallaleien. Scheffel Tr. 129, ſ. auch Hop!; Juch ꝛc. — 3) um die Aufmerkſamkeit auf Etwas hinzulenken = ſieh mal! ꝛc.: H.! da ſprengt ein Reiter .. daher und ruft: Feuerjo. Auerbach Ab. 265; Simrock N. 542 ꝛc., oft als Ausruf mitjauchzender Bewundrung verbunden mit „wie": Hei, wie der weiße Jüngling im Sattel ſich ſchwang! Arndt 283; Eichendorf Ph. 50; Reithard 47; Roquette W. 33; Uhland 422; H., h.! wie fündig! Rückert Mak. 1, 101 ꝛc., — oder mit „was": H.! was man ſtarker Schäfte vor dem Münſter brach! Simrock N. 814; 21 ꝛc. — Auch hier: Heida! ein Puff auf den Rücken! V. 2, 430; Heida! wie ſauſt das Geſindel herab! 1, 18, und (vgl. heda, holla ꝛc.) als Halt gebietender Zuruf: Heida! halt an, du kecker Wicht! Uhland 387. — 4) (ſ. 3) herausfordernder Zuruf, Kampfruf: Heraus mit Fluch und Bann! hei! donnre zu! Lenau A. 17; Hier Regensburg! h. Zürich! Reithard 47 ꝛc. — 5) Ausruf des nach Schwanken zu raſchem Entſchluß Kommenden: Schneid' ich ehr oder eſſ' ich ehr? Hei, ich will erſt eſſen. Grimm M. 128. — 6) Ausruf der Verwundrung (ſ. 3): Hei bei! was hört Einer! Fiſchart 446 (veralt.).

Anm. S. Ha, He, Ho, Hui, Ei, Eia ꝛc., mhd. hei, heiâ, âhei (ſ. Ahi), heiâhô und ähnliche Naturlaute. S. Heidi. Veralt. heu „Hew". Uhland V. 460; ſ. Zinkgräf 1, 136.

Hēida (- ´)! interj.: ſ. Hei 2 und 3 und Da 1.

I. **Hēide**, f.; -n; ⸗: 1) eine weithin ſich flach dehnende, trockne, unangebaute Gegend, meiſt mit ſandigem Boden, worauf namentl. Heidekraut und Ginſter wuchern, mit magrer Weide, aber auch mit einzelnen Bäumen, Geſträuch und Geſtrüpp, oder (namentl. in Nord⸗Deutſchland) mit Nadelholz bewachſen (ſ. Heidenreiter), vgl.: In der That gehört das Laub, gehören die Blätter zum Walde . . . So kommt es denn wohl, daß man dem Nadelholze den Namen Wald nicht zuzugeſtehn pflegt, wie denn derſelbe in den Heidegegenden des nördlichen, beſonders des nordöſtlichen Deutſchlands halb und halb als ein Fremdwort anzuſehen iſt. Die dort heimiſchen Kiefern bilden keinen Wald, ſondern ſie ſind eben die H., ein Ausdruck, der auch auf die Birke übertragen iſt, denn auch Birk⸗H—n giebt es da genug und es iſt allerdings eine alte im Forſtweſen anerkannte Erfahrung, daß die Birke allein keinen Wald macht, ſie bleibt eben vereinzelt auf der H. ſtehen. Herrig 19, 302 ꝛc.; Döbel 4, 19a; Im Wald und auf der H., | da ſuch' ich meine Freude, | ich bin ein Jägersmann. Auswahl d. Lied. 379; Durch der Wälder Dickicht, | über Berg und über H. ſtreifend. Platen 4, 280 ꝛc. — Doch namentl. bei Sch. auch öfter geradezu für Wald: Der Eichbaum von des Berges H. Sch. 43b; 32a; 449a; Wenn der Pflüger Schar | auf hoher Berges⸗H. | der Äxte mörderiſche Schneide | auf den bejahrten Stamm der wilden Eſche zückt. 35b ꝛc. — Oft wird die dürre, öde, wüſte, unfruchtbare H. der friſchen grünen Weide, der fruchtbaren Gegend entgegengeſetzt (eigentl. und übertr.), ſo auch in der Reimverbindung: H. und Weide (niederd. auch übertr., ſ. Brem. Wörterb. und z. B.: „Ich fürchte, Madame" — — Daß ſie einander in dem Garten wieder H. und Weide aufſagen werden. Dyk Th. 8, 24 = ſich feindſelig behandeln, Allerlei vorrücken). — Andrerſeits heißt es auch oft mit Bezug auf die Decke von Heidekraut, Ginſter und vielen blühenden Pflanzen: Die blühende, die grüne H. ꝛc.; übertr. bei den Handwerkern: Ein Geſell, „der auf grüner H. geht", der noch nicht drei Jahre gewandert hat. Publiciſt 11, 2 ꝛc. — z. B.: Die Lüneburger H.; Die H. in der Wüſten. Jer. 17, 6; Auf einer wüſten, verbrannten H. Alexis H. 1, 1, 142; [Das Schloß] thront auf einer ſchönen H. Alxinger D. 101; Durch Korn und Dorn, durch Heid' und Stoppel. B. 69b; Daß er uns nicht in Einem fort über dürre H—n, ſondern durch blühende und fruchtbare Gegenden führe. Engel 4, 163; Auf der H. breit, | im blutgefärbten Ginſter. Geibel Jun. 340; Wie ein Thier auf dürrer H. | .. rings umher liegt ſchöne grüne Weide. 11, 74; In dieſer Wüſte von H. und Felſen ſtellt unſer Beſitzthum eine grüne Oaſe vor. 33, 175; Wie er, wo dürre H. war, | nun Freudenquell genießet. 2, 179; Röslein auf der H—n. 1, 12; Das machte meine Seele mir zur H., | zur Schmerzens⸗H., drin ein Tiger hauſt. Hartmann Pet. 153; Urbarmachungskoſten einer wilden Torf⸗H. Niebuhr Nachgel. 118; Zerſtreuet euch ihr Lämmer auf der H—n. Sch. 452a; Deren Tritten Winter⸗H—n blühen. FSchmit (Matthiſſon A. 8, 64). — 2) Name mehrerer auf der H. (1) wuchernder Pflanzen, Heidekraut, beſonders Erica, z. B.; Die H., die bei uns zu Land | allwärts ihr Grün vergeudet, | die Berg und Schlucht und Felſenwand | mit ſtarren Büſcheln kleidet .. Durch ihr rothes Blüthenmeer. Freiligrath Pol. 1, 5 ff.; Heid' und Ginſter | wuchern um die Dünen her. Gd. 1, 21; Heinſe A. 2, 246; Pückler Vrſt. 1, 152; V. Ländl. 1, 181 ꝛc. — Viele Arten, z. B. Beer-H., Empetrum; Beſen-H., Erica scoparia; Hart-H., Ledum palustre; Haſen-H., Spartium scoparium; auch Briza media; Kelch-H., Erica calycina; Moor-H., Erica tetralix; Sand-H., E. vulgaris; Stein-H., Empetrum nigrum; Sumpf-, Dorf-, Winter-H., Moor-H.; Zeit-H., Hart-H. ꝛc.; Ein lüneburgiſches Bauernhaus | iſt ſtets mit einem Strohdache verſehen, deſſen höchſter Stand mit einer fußhohen Schicht H., der ſog. Dach-H. bedeckt iſt. Grube Geogr. 3, 64 ꝛc. — 3) nach der Ähnlichkeit mit 2, Art Hornkoralle; See-H., Gorgonia placomus.

Anm. Goth. haithi, ahd. heidi, Feld; mhd. heide, in Bed. 1 u. 2; ahd. für 2 heida, oft zum Unterſchied von II. Haide. — Zu der Bed. Feld gehört II. (ahd. heidan, mhd. heiden), dem lat. paganus entſprechend, das eigentl. die Landbewohner, dann die von Konſtantin d. Gr. aus den Städten verjagten Nichtchriſten bez. — Mundartl. H. = Hede (ſ. d.), ferner plattd.: etwas Zuſammengeſpartes u. heimlich Verwahrtes, vgl. Hegen.

II. **Hēide**, m., –n; –n; –n-: ein nicht an einen Gott Glaubender (weibl. Heidin); Er iſt noch ein H. mit den Seinen | und ſie ſind ſchon Chriſten und getauft. G. 1, 188 ꝛc.; bibl. die Nicht-Juden, nicht ſelten auch überh. von Andersgläubigen, ſo namentl. zur Zeit der Kreuzzüge ꝛc. von Mahomedanern, z. B. W. 20, 92 u. o.; ſo namentl. auch = Zigeuner; auch: Nicht dieſen H–n überliefre dich [den Lutheranern], die Krieg mit unſrer heil'gen [katholiſchen] Kirche führen. Sch. 401a ꝛc. — In den Tag hineinleben wie ein H. Gutzkow Bl. 1, 164; Fuhr ihn .. wie ein betrunkener H. an. Hebel 3, 243 ꝛc.; H–n Gallee! [Ausruf der Verwundrung, Donner! ꝛc.]. 390. — Auch noch ungetaufte Chriſtenkinder. Schm., vgl. Heiden-Dreck, -Haar ꝛc. — Als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. auch zur Bezeichnung von etwas ſehr Großem, z. B.: Heiden-Geld, -Lärm; Nimmt ja ein Heidenprofit. Kurz Sonn. 73 ꝛc., ſ. Heidniſch.

Anm. S. I. Das Schluß-n des mhd. heiden, weibl. heidenin (Heidin), erhalten in heidniſch ꝛc. (veralt. Heidiſch). — Spate hat auch: Verheiden, intr. (ſein): zum Heiden oder wie ein Heide werden.

Hēidel, m., –s; uv.: Heidekorn.

Hēiden, m., –s; uv.: lange, ſchmale Art der Zimmerleute. Schm.

Hēidenſchaft, f.; 0: die Geſammtheit der Heiden: Er wird ein Richter ſein der H. Luther 1, 89b, unter den Heiden (Pſ. 110, 6); SW. 46, 218; Daumer H. 2, 158 ꝛc., zuw. auch ſtatt Heidenthum (1).

Hēidenthum, n., –(e)s; 0: 1) ein heidniſcher Glaube: Wie auf jenem gemüthlichen Anfangen [des Chriſtenthums] ein unförmliches, ja barockes H. laſtet. G. 23, 145; Das heißt, aus dem Chriſtlichen in mein H. verdolmetſcht. Sch. 165b; Das arme Kind lag noch im H. | und glaubt' an Mahomed. W. 20, 146 ꝛc. — 2) die Heidenſchaft: Eine chriſtliche Heilige, die das ganze H. ſiegreich überſtrahlte. Hartmann Unſt. 2, 28; Sophiſten des H–s. G. 33, 327 ꝛc.

Hēiderich ꝛc.: ſ. Hederich.

Heidī! interj.: 1) Ausruf jubelnder Luſt: Jubeln Sie etwas H.! H.! tanzen Sie! Benedix 4, 29, ſ. Hei 2. — 2) zur Bezeichnung des raſch dahin Fahrenden z. B.: H. Galopp fahren. Auerbach Leb. 2, 265; Spindler St. 1, 52 ꝛc. und dann = fort: H. mit ihm! Alexis H. 1, 1, 68; H., fort iſt ſie. Auerbach Barf. 16; Alles wäre fortgegangen, h.! Alles fort. Benedix 3, 251; Gutzkow R. 4, 124; H.! davon geht der dreiläufige Trab. Laube Brev. 107; Daß das Auge h. ſei. Immermann M. 4, 56; Meine kleinen Habſeligkeiten ſind freilich ſo gut als h. Koſegarten Rh. 2, 75 ꝛc.

Anm. Auch heidipritſch. Frommann 4, 118, ſ. Schm., der auf das engl. hie thee (ſpute dich) hinweiſt, vgl. agſ. higan, eilen, und das plattd. aus higelde zuſammengeſetzte Hilde, eilig (ſ. Brem. Wörterb.), im Hochd. gebraucht: Das Hilde, Wilde, Flüchtige. Baggeſen 3, 173.

Hēidig, a.: einer Heide ähnlich ꝛc.: Ebenſo ſchwarz, torfig und h. wie dieſer Boden. Kohl J. 1, 24.

Hēidin, f.; –nen: ſ. Heide.

Hēidniſch, a.: den oder zu den Heiden (ſ. d.) gehörig, nach Art der Heiden ꝛc.; H–e Völker, Sitten, Gebräuche, Lehren ꝛc.; So h. [ſchrecklich] unverſöhnlich. Gellert 1, 137; Schlug h. auf die Thiere ein. Gutzkow Bl. 1, 127; Hauſte h. Hebel 3, 333; (bibl.) nicht-jüdiſch, z. B. Gal. 2, 14, namentl. im Mittelalter auch muhamedaniſch, dem Morgenland angehörig, z. B.: Das h. Werk oder Tapetereien. Eppendorf 35; Keiſersberg Pilg. 159b; Schweinichen 2, 92, und noch: Türkiſche und h–e Kleider [in der Theatergarderobe]. G. 16, 125 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ált-: A–e Sage. Platen 2, 235 ꝛc.

* **Heidúck** (ſlaw.), m., –en, (s); –en: Räuber, ſ. Gerhard Wila 2, 226 u. 275, und vgl. Heidamacken, Raubgeſindel an der polniſch-ukräniſchen Grenze; leicht bewaffneter ungariſcher Soldat; Diener in ungariſcher Tracht als Sänftenträger, Läufer neben der Kutſche ꝛc. G. 20, 230; Hebel 3, 176; Muſäus M. 1, 1; Sch. 203a ꝛc. — So: Kammer-H. ꝛc.

Hēie, f.; –n: 1) Name mehrerer Werkzeuge zum Schlagen, Stoßen, Rammen (vgl. Haue und Heien), z. B.: die Handramme der Pflaſterer, ,,Jungfer''; der hölzerne Schepphammer in den Salzſiedereien (auch Hage, Hege); der hölzerne Schlägel der Böttcher, die Reifen anzutreiben, die ſogen. Beut- oder Boch-H.; Holz-H., Holzſchlägel, großer hölzerner Hammer zum Eintreiben der Eiſenkeile in das zu ſpaltende Holz ꝛc. — 2) ſ. Hode I.

Hēien, tr. (mundartl.), namentl.: Ge-h., wohl urſpr.: ſchlagen ꝛc. (ſ. Weinhold 34 und das dort Citierte, u. Frommann 4, 171), (Schiff.) auch = ſtampfen; meiſt ſinnverwandt: ſcheren, namentl.: Einen ungeheiet laſſen. Arndt E. 53; Hagedorn 3, 100; Luther 6, 326a; 8, 174a ꝛc.; Gehei dich! [ſcheer dich, pack dich] ꝛc.; Als hätten wir den Fremden ein wenig in die Zähne geheien [verſpotten] wollen. Gryphius Säng. 64. — Zuſammengezogen: Was kei [gehei = ſchere] ich mich um den Prediger? SClara (Wackernagel 3, 1, 920 Z. 21); Der Weiber Pein und Keierei [Geheierei]. 911 Z. 21; Rank Haus 51; Ungekeit. Steub DTr. 1, 47; Auerbach D. 1, 232 ꝛc. — Ver-: zerbrechen, zerreißen. Gotthelf Sch. 76 ꝛc.

Anm. Vgl. auch: Nebulo oder uf tütſch Heyerli. Zwingli 3, 14 ꝛc. — Verſch. h., haien = hegen (ſ. d.), z. B.: Willtu denn mein Feind ſein und ich ſoll dir deine Schweſter geheien: wie reimt ſich Das zuſammen? Berlichingen 222. — S. auch Juchheien.

Hēike, f.; –n (ns): in Dithmarſchen, Regen-Hut, -Kappe. Niebuhr Nachgel. 108 (ſ. Heuke).

Heīkel, -ig, a.: wähleriſch, von ſchwer zu befriedigendem Geſchmack und leicht Ekel empfindend; daher auch von Sachen: zart, empfindlich, ſchwer zu behandeln ꝛc., ſ. Ekel II. 2 und 3, hackel und häkelig: Deine Tochter iſt ein bisle h.; red ihr zu, daß ſie eſſen ſoll. Auerbach D. 4, 323; Wenn du einen braven Mann kriegen kannſt, muſſt du nicht zu h. ſein. 1, 315; Weit zarter und heiklicher als die Männer. SClara EſA. 1, 327; In ſolchen h–en Punkten. Keller gH. 4, 69; Dieſe heiklige Frage. 244; Da man es in Opernſachen mit ſehr heiklichen Leuten zu thun hat. Sch. G. 5, 351; In dieſer h–n Angelegenheit. Sealsfield Leg. 3, 89; Äußerſt h. in der Wahl ſeines Umgangs. Stilling 4, 57 ꝛc.

I. **Hēil**, a.: 1) ganz (nam. niederd.): Nicht halb (ſ. d.), nicht h.; H–e Kleidungsſtücke anzuhaben. Burmeiſter gB. 2, 149; Goltz 1, 40; Nicht nur h–e, ſondern auch helle Fenſter. Höfer Hausbl. (57) 1, 136; Die h–en Körner. Karmarſch 1, 206; So mache ich ſie [die Schuhe] wieder h. Schlegel Sh. 2, 8; Als er damit loshieb auf den Amboß, | nicht der Block blieb h. da noch der Amboß. Calvj 2, 232; Das Schiff, | wo vor drei Stunden nur uns ſchien ein Borſt, | iſt h. V. Sh. 1, 99; Das ganze h–e Stück. Zelter 6, 284; H. mager ꝛc. (ſ. Heilen 2a). Zuw. ſich mit ,,hell'' berührend, z. B.: Ein h–es Geſchrei ausſtoßen. Goltz 1, 61; Mit hellen Haufen (ſ. d. 2g und Hell II 3). — 2) (ſ. 1) zumeiſt in engrer Bed.: unverletzt, in Bezug auf körperliches (übertr. auch auf geiſtiges) Wohlſein, und beſ.: von einer Verletzung wieder hergeſtellt: H–e Haut (ſ. d. 1b); Mit h–er Haut, mit unverletztem Leib. G. 12, 10; Den Fuß zerſchmettert. ... Auf h–en Vorderpfoten. 4, 151; Abzuziehen mit dem h–en Felle. Rückert Mak. 2, 10 ꝛc.; Der Grind, Ausſatz, die Wunde, der Beinbruch, der Verwundete iſt wieder h.; Heile du mich, Herr, ſo werde ich h. Jer. 17, 14; [Chriſtus], durch welches Wunden ihr ſeid h. worden. 1. Petr. 2, 24; „Iſt auch mein Sohn geſund?" H. und geſund. Alexis H. 2, 3, 99; Wär mein Herz h. und trügeſt du das wunde! Freiligrath Ven. 27; Seinen Leichnam friſch und h. nach Hauſe tragen. Langbein 1, 237; Gradbeinig mit h–en Gelenken. Prutz W. 45; So kommt ihr nimmer h. von hinnen. Simrock G. 421; Unter der h–en Sieger Zahl. Perſ. (Echtermeyer 126); Ganz und h. iſt uns der Retter. Uhland 335; Ward er h. .. von ſeiner Wunde. W. 11, 149 ꝛc. Minder gw. auch von einer Herſtellung, wo keine eigentl. Verletzung, Verwundung ꝛc. vorliegt: Daß der Knabe [der „wehe Augen gehabt"] in kurzer Zeit h. wurde. Stilling 3, 108, vgl. II 1; Heilen.

Anm. Goth. háils, ahd., mhd. heil (auch geheil), geſund, unverletzt, — vgl. engl. whole, ganz.

II. **Hēil**, n., –(e)s; 0; -, –s-: 1) Geſundheit und Herſtellung derſelben: Der Arzt, der ... | dem Kranken H., dem Wunden Lindrung ſchafft. G. 12, 116, ſelten, — häufiger: 2) der Zuſtand des Wohlergehns im Allgm., der Rettung und Befreiung von etwas Verderblichem, das Wohl Zerſtörendem; das Einen und ſeine Wohlfahrt Fördernde, zu ſeinem Beſten Gereichende, Ggſtz.: Verderben (ſ. Un-H.), vgl. Glück, Glückſeligkeit ꝛc.: Einem Glück und H., Segen und H., H. und Gedeihn wünſchen; Das ewige H.; Das gereicht dir zum H.; Sein H. wo, in Etwas verſuchen; Hier blüht ihm kein H.; Man muß die Welt zu ihrem H. betrügen. Chamiſſo 4, 167; Zum Bühle da rettet euch! ... Allen iſt H. G. 1, 147; Geb Amor Glück und H.! 8, 30; Dort hoff' ich H., du wirſt mich nicht verſtoßen. 13, 305; 265; Wege, die anſtatt zum H., vielmehr zum Verderben führen. 22, 224; Da der Griechen Schiffe brannten, | war in deinem Arm das H. Sch. 53b ꝛc. — Oft auch als Anrede einer Perſon — dann auch einer Sache Heil, Segen und Gedeihn zu wünſchen: H. dir o Jungfrau! ... Dreifaches H. dir! Sch. 499; H. dir, Makbeth! H. dir, Than von Glamis! 558a; Verderben Allen, die es höhnen! | H., wer ihm Leib und Seele weiht. Arndt (Ausw. d. L. 13); H. dem erquickenden Schatten der Palme, | wo ſie gebar! Platen 1, 347; H. ſei dem Tag, an dem du uns erſchienen ꝛc. — 3) (vgl. Glück) das das Heil Bewirkende, ſo nam. auch von einer Perſon, der Urheber, Spender des Heils: Dieſer Umſtand, ſein Verderben war mein H.; Der Herr iſt mein Licht und mein H. Pſ. 27, 1 ꝛc. — So auch in Namen von Heilpflanzen (ſ. 1), z. B.: H. aller Wunden, Sedum telephium; H. aller Schäden, H. aller Welt, Veronica officinalis u. andre Pflanzen (ſ. Nemnich).

Anm. S. I. Ahd. heil, das neben der Bed.: „Wohlfahrt" (heilî) auch die der Vorbedeutung hat, vgl. Heillos. — Mz. unüblich, vgl. Glück und Un-H.

Zſſtzg. z. B.: Bräūn-: ſ. Gauch-H. 2. — Gárt- [3]: Pflanzen, 1) Hypericum. — 2) Ascyrum. — Gāūch- [3]: Pfl., 1) Anagallis arvensis, Acker-G., auch Gecken-, (Goch-, Joch-), Narren-, Grund-H. — 2) Prunella vulgaris, auch Gott-, Selbſt- und, als Umdeutung von Brunelle, Braun-H. — 3) Veronica beccabunga, auch Waſſer-G., Waſſer-, Welk-H. — Gíft- [3]: Pfl., Aconitum anthora. — Gótt-: Gauch-H. 2. — Grúnd-, Jóch-: Gauch-H. 1. — Krätz- [3]: Pfl., Fumaria officinalis. — Ménſchen- [2]: G. 10, 272. — Nárren-: Gauch-H. 1. — Nēūn- [3]: Lycopodium clavatum, Bärlapp (ſ. d.). Hebel 8, 249. — Sēēlen- [2]: Zum S. der Frommen. W. 11, 232 ꝛc. — Sélbſt-: Gauch-H. 2. — Ún-: das Einen treffende Übel, inſofern es das Heil, den erwünſchten Zuſtand gefährdet, ſtört oder zerſtört: U. anrichten, brüten, drohen, ſinnen, ſtiften, verkünden; Hierdurch entſtand nun zwar kein Unglück (ſ. d.), aber ein lächerliches U. G. 20, 243; Daß Wahrheit ſo wenig als Glück einen dauerhaften Sitz auf der Erde gewinnen können, da dieſes mit manchem U., jene mit manchem Irrthum beſtändig abzuwechſeln hat. 39, 212; Als er, ohne das mindeſte Gefühl, wo er ſich befinde, in die wunderlichſten Reden ausbrach, ... nach Überzeugung der Geſellſchaft höchſt läſterlich. [Wir] ... ſuchten Mittel gegen dieſes U., die Verſtimmung jedoch konnte nicht geheilt werden. 22, 211; Den Weg des U–s und der Verderbnis gehen. Kompert Böhm. 137; Die verderblich Schnellen | ſind auf, das U. durch die Welt zu tragen. Lenau A. 62; Aus dem U. ſchleudert in neues Schrecknis | dich ein Gott ſtets. Platen 2, 201; In ſchrecklichem, diesmal ganz unerwartetem Kriegs-U. G. 25, 114; O du Welt-U., o du Schickſalstag! Platen 4, 27 ꝛc. Zuw.

auch eine U. wirkende Perſon [3]: Nicht ſterblich iſt Jene, vielmehr ein unſterbliches U. V. 12, 118 und ſo auch in Mz.: Noch tauſend andere U–e wandern umher unter den Menſchen, voll iſt die Erde von Übeln ꝛc. Schelling 2, 2, 594. — Wáſſer=, Wélk=: Gauch=H. 3.

Hēiland, m., –(e)s; –e: der Heilbringer, Erretter, Erlöſer: Der Herr gab Iſrael einen H., der ſie aus der Gewalt der Syrer führte. 2. Kön. 13, 5; Richt. 3, 9; Obadj. 21; Ein langerſehnter H. ihrer Noth. Geibel Rod. 12; Alſo weckte der Herr dem bedrängten Volk von Zeit zu Zeit Helden und H–e. Hebel 4, 76; Daß aus ihrem H. ihnen ein Feiland iſt geworden. Luther 5, 532a; 68a; Soviel H. oder Seligmacher gemacht, ſoviel Heiligen im Himmel ſind, ja auch zu H–en aufgeworfen, die aus aller Noth helfen könnten. 6, 482a; Ich bin euer H., euer Lebensretter. JvMüller 24, 134; Sch. 339b; Von Gott zum H. ausgerüſtet. V. 3, 9; Ov. 2, 141; Sie ſollen helfen, nähren und wehren und alſo heißen H–e, Väter und Retter. Zinkgräf 1, 180 ꝛc. Bibl. oft von Gott und zumal von Chriſtus (und deßhalb ſelten von Andern), z. B. auch: Das Grab | des Welt=H–es. Schlegel Rich. II 2, 2. — 2) (mundartl.) Pflanze, Sambucus ebulus, Attich.

Anm. Ahd. heilant (der Heilende, Heilbringende als Part. von heilan). Heilandin. JP. 2, 123; Baggeſen 5, 199; Heilandthum [das H.=Sein]. Werner Febr. 14.

Hēilbar, a. (=keit, f.): was geheilt werden kann, ſich heilen (ſ. d. und Zſſtzg.) läßt (veralt., aktiv: Heilbringend. Spate, vgl. mhd. heilbaere), — Ggſtz.: Un=h. ꝛc.; H–e Krankheiten, Übel ꝛc. — Die andre Art | gleich un=h–er Müßiggänger. Lenz (Iris 7, 527); Nun ladet ihr mir un=h–en Schmerz auf die Seele. V. Od. 2, 79; 24, 423; Von Skylla ..., der un=h–en Plage. 12, 223; Die erſte und un=h–e Quelle alles Übels. W. 13, 168 ꝛc. — Doch unaus=h–en Schaden | müſſe der Stahl abſchneiden, daß nicht mitkranke Geſundes. V. Ov. 1, 17.

Hēilen, 1) intr. (ſein, haben): heil werden, von Wunden, äußern Schäden und Gliederverletzungen: Die Wunde, der Grind, der Ausſchlag, der Biß, der Beinbruch heilt leicht, ſchwer, heilt ſchon, iſt geheilt; Das Geſchwür am Finger, der Finger heilt von ſelbſt; Ich will den Arm Pharao .. zerbrechen und er ſoll nicht verbunden werden, daß er h. möge. Heſ. 30, 21; Als mein Bruder Enrichetto daſelbſt von ſeinen Wunden heilte. JvMüller 24, 343 ꝛc. — Dagegen gw.: Das Fieber vergeht, wird vertrieben durch China ꝛc. und wie es daher auch heißt: Sein Fieber, ſein Wahnſinn, ſeine fixe Idee (wie: ſeine Wunde) iſt geheilt und: Er iſt von ſeinem Fieber, von ſeiner fixen Idee geheilt ꝛc., ſo hat man hier das Paſſiv (zu 2), nur durch die Verbindung mit dem Hilfszeitw. „ſein“ (ſ. d.) ſich dem Intranſ. nähernd, vgl.: In dieſer Irrenanſtalt ſind Viele geheilt worden ꝛc. Bei dem eigentl. Intr. aber findet ſich auch mit einer Nüance das Hilfszeitw. „haben“, wenn nämlich nicht der Zuſtand des vollſtändig wieder Heil=ſeins, ſondern das allmähliche Eintreten dieſes Zuſtands bez. werden ſoll: Die Wunde hatte ſchon etwas geheilt, aber du haſt den Schorf wieder abgekratzt ꝛc. — 2) tr.: heil machen und zwar: a) veralt., allgm.: Zerbrochnes ganz machen (ſ. Heil I 1 und vgl. Mühlenarzt): Heilete er den Altar .., der zerbrochen war. 1. Kön. 18, 30, ſo nur noch zuw. ſcherzh. als Übertr. von b. — b) Jetzt gw. vom Bewirken der Geneſung und zwar nicht bloß (vgl. 1) in Bezug auf äußre Verletzungen, ſondern auch auf innre Krankheiten des Leibes und danach übertr. auch auf Geiſtiges (vgl. d und kurieren), zuw. ohne Nennung des Obj.: Der Wundarzt heilt Wunden, Beinbrüche, zerbrochne Beine, Verwundete ꝛc.; Der Arzt heilt Krankheiten, einen Kranken, Einen von ſeiner Krankheit, vom Staar, auf eine Krankheit [die er bei dem Patienten vorausſetzt], auf ein Übel, das wir gar nicht haben. Gutzkow Zaubr. 3, 367; Die Arznei heilt den Kranken, die Krankheit ꝛc.; Das Pflaſter heilt ſehr gut; Jeſus heilete allerlei Seuche und Krankheit. Matth. 4, 23; Er heilete ihre Kranken. 14, 14; Daß er ſich h. ließe von den Schlägen. 2. Kön. 8, 29; Der du die Erde beweget und zerriſſen haſt, heile ihre Brüche. Pſ. 60, 4; Heile meine Seele. 41, 5; Er heilet, die zerbrochenes Herzens ſind. 147, 3; Bis der Grimm des Herrn über ſein Volk wuchs, daß kein H. mehr da war. 2. Chr. 36; 16; Gift muß man bisweilen mit Gift h. Alexis H. 2, 3, 208; Die Übel der Menſchheit muß man h., unerbittlich. Börne 2, 36; H. könnet die Wunden ihr nicht, die Amor geſchlagen, | aber Linderung kommt .. von euch [Muſen]. G. 1, 247; Zuletzt heilt ihn | allgegenwärtiger Balſam | all=h–der Natur. 2, 60; Beſſer wär's, wenn wir ihn h. könnten, lieber gleich | auf treuen Rath des Arztes eine Kur | verſuchten, dann mit dem Geheilten froh | den neuen Weg des friſchen Lebens gingen. 13, 104; Wie den Bezauberten von Rauſch und Wahn | der Gottheit Nähe leicht und willig heilt. 127; Wenn das Vertrauen heilt, ſo heil' ich bald [ihn]. 165; Sprich es aus, | ein hohes Wort, das mich zu h. töne. 315; Die Verſtimmung konnte nicht geheilt werden. 22, 211; Ein großer Schmerz heilt [macht vergeſſen] einen kleinern. Tieck Cymb. 4, 2; Blickt ſie erröthend wieder hin | und heilt den erſten Stich — ſogleich durch einen zweiten. W. 11, 164; Den Schmerz .. durch Mitgefühl zu h. 193; Von dieſer Narrheit wenigſtens ſollteſt du geheilt ſein. 9, 5 ꝛc. — c) (ſ. b) ſo auch refl.: Sich durch Diät h.; Wir können uns von dem Krebsſchaden der Vorurtheile vieler Jahrtauſende noch nicht h. Heinſe A. 2, 41 ꝛc., auch (vgl. 1): Ein Schaden, ein Übel heilt ſich von ſelbſt, wird heil; Fehler der Jugend, die ſich unvermerkt von ſelbſt h. W. — d) zu b: Die Heilung, das L. (5, 305) nur in dem beſchränkten Sinne von 1 gelten laſſen wollte: „Heilung kann nur von äußerlichen Schäden geſagt werden“, während es heute (ſ. auch Adelung) allgm. heißt (vgl. Heil=Kunde, =Kunſt, =Mittel ꝛc.): Die Heilung des Kranken, des Blinden, des Fieberkranken, des Geiſteskranken; Daß hier nur von Linderung, nicht von Heilung des Übels die Rede ſei. G. 22, 95; Soll ihm vielleicht | der edlen Glieder grauſame Verſtümmlung, | Verluſt, ſtatt Heilung angekündigt werden? 13, 315; Ein Fieber, zu deſſen Heilung ſein Arzt eine Luftveränderung für nothwendig erachtete. Stahr Rep. 1, 174; Er will durch dies Mittel viele Heilungen Schwindſüchtiger bewirkt haben ꝛc. — Ferner: Der Heiler, jetzt gw. nur mit einem Zuſatz z. B. des Kranken, des Übels ꝛc.; früher allgm. = Arzt; ferner = Heiland. — 3) (mundartl., veralt.) kaſtrieren, geilen (ſ. d. 2b), dazu: Der Heiler, ſowohl Einer, der Thiere kaſtriert. Spate, vgl. Schweinſchneider, Gelzer (ſ. Gelt I, Anm.), als auch: junges Pferd oder Rind, das verſchnitten worden und noch nicht oder noch nicht ſeit Langem wieder ganz geheilt iſt. Schm.; Milchheiler, ein während des Abtränkens verſchnittnes Stierkalb. Stalder, vgl. Heilbock ꝛc. und Ver=h. (2).

Anm. Goth. hailjan ꝛc. — In Bed. 3 nach Adelung aus „Geilen“ (ſ. d. und vgl. Gelt, Anm.).

Zſſtzg. z. B.: Áb= [1]: heil werden mit Rückſicht auf das Abfallen des ſich auf Wunden ꝛc. bildenden Schorfs: Der Grind, die Blattern haben oder ſind abgeheilt; Die Blattern jucken am meiſten beim A. ꝛc., ſelten tr. — Án=, intr. (ſein): heilend anwachſen und tr.: ſo anwachſen machen, etwas Abgehauenes ꝛc., z. B.: einen Finger, die Naſe ꝛc. — Āus=, intr. (ſein), refl. und tr.: vollſtändig heilen: Seine Wunde weiß er auszukühlen, | mit Zauberwort die tiefſten auszuheilen. G. 2, 14; 10, 262; Der Schaden wird ſich auch wieder a. laſſen. vHorn Schmj. 59; Von ſeiner bisherigen Lebensweiſe ſich innerlich auszubeſſern und auszuheilen. Mörike N. 343; Dieſen Krebsſchaden gründlich auszuheilen. Pz 2, 33; Auszuruhn, | die Luſt, den Gram der Erde auszuheilen. Rückert (Wackernagel 2, 1566); Als nun von ſeinen Wunden Graf Ulrich ausgeheilt. Uhland 420; Iſt eure Freundſchaft völlig ausgeheilt | und zugewachſen oder droht die Wunde, | bald wieder aufzubrechen? W. HB. 1, 77 ꝛc. — Die gänzliche Ausheilung aller Wunden, die ein beinahe 20jähriger Krieg dem Staate geſchlagen. W. 8, 245. — Dúrch=: in allen ſeinen Theilen aus=h.: Juckt euch der Buckel wieder? Seid ihr ſchon durchgeheilt? G. 9, 198. — Ēin=, intr. (ſein): bei der Heilung einer Wunde mit einwachſen: Die Kugel iſt eingeheilt und tr.: e. laſſen. — Ver=: 1) intr. (ſein) und refl.: heil werden und tr.: heil machen, — von Wunden ꝛc., zu=h., das als refl. minder, als tr. mehr üblich iſt: Angeſchoſſene und wieder verheilte Elephantenzähne. G. 27, 69; Die Nerve, wo der alte Schmerz .. ſich verheilt hat.. Stein 1, 315; Dem Bruch einer Rippe, der nach einigen Wochen verheilte. Roſenkranz (Prutz DM. 1, 2, 14). — 2) [3] wie ähnl. Ausdr. in der ältern Sprache auch mit Dat., indem als Obj. „die Hoden“ zu ergänzen iſt: Ein Rind, ſo ihme nicht verſchnitten, verheilet oder ausgeworfen wird, nennet man es einen Farren. Ryff Th. 9; Sp. 61; [Eunuchen], welches Verſchnittene oder Verheilte geweſen. Garzoni 975; Ein Verheiler, ein Beutelſchneider, ein Hodenarzt. ebd., ſ. Gelt I, Anm. — Zū=: Ver=h. 1 und 2. Spate. — Zuſámmen=, intr. (ſein): heilend zuſammenwachſen und tr.: Dies bewirken, auch übertr.: Z., was gezwieſpaltet war. Goltz 1, 236.

Hēiler, m., –s; uv.: ſ. Heilen 2 und 3.

Hēilig, a.: 1) heīlbringend, heilſam, veralt. außer (ſ. 2) in einigen Pflanzennamen: H–e Pflanze, Santolîna chamaecyparissus; H–es Holz, Guajacum sanctum, Franzoſenholz, verſch.: H–en= oder Götzen=Holz, Populus alba, wahrſcheinl., weil Heiligen= wie Götzenbilder daraus geſchnitzt wurden, ſ. auch Allerheiligenholz; H–es Heu, Eſparſett= (und Lucern=) Klee, frz. sainfoin und danach mit Umdeutung von sain (geſundes) in saint (heiliges Heu), auch Viscum album ꝛc. — 2) (ſ. 1) Heil ſpendend, das höchſte Gut ſchaffend und fördernd, und daher zugleich: ſittlich gut: a) prägnant von Gott, Chriſtus ꝛc.: Die H–keit iſt die abſolute oder unbeſchränkte moraliſche Vollkommenheit des Willens ... In ſolchem Verſtand iſt kein Weſen außer Gott h. Kant phil. Rel. 134; Es iſt Niemand h. wie der Herr. 1. Sam. 2, 2; H., h., h. iſt der Herr Zebaoth. Jeſ. 6, 3; Der h–e Geiſt (ſ. d.); Der h–e Chriſt (ſ. d.) ꝛc. Dazu: Das H., das Sanktus, ein mit dieſem Wort beginnender Lobgeſang auf Gott; Der Fromme horcht dem Donnerruf | des Dreimal=H. V. 4, 165 ꝛc. — b) dann aber auch nicht bloß von Engeln (Ap. 10, 22 ꝛc.), ſondern auch von Menſchen: von hoher ſittlicher Reinheit, göttlichen Strebens, von göttlichem Geiſt erfüllt, gottähnlich, fromm, und dann nicht ſelten, wie fromm (ſ. d. 2b und c) auch mit dem Nebenbegriff der Heuchelei, z. B. Sch. 264b ꝛc., vgl. Schein=, Werk=h. — Ohne dieſen iron. Nebenbegriff z. B.: H–e Pfleger .. der Flamme! Platen 4, 285 ꝛc., nam. bibl. und kirchlich: Darum ſollt ihr euch heiligen, daß ihr h. ſeid; denn ich bin h. 3. Moſ. 11, 44; Ihr h–n Apoſtel und Propheten. Offenb. 18, 20; Ein Biſchof ſoll h. ſein. Tit. 1, 8 ꝛc. So: H–er oder Aller=h–ſter Vater, als Titel des Papſtes (vergl. H–keit) und in der katholiſchen Kirche zur Bez. der von der Kirche als h. anerkannten und zur Verehrung aufgeſtellten Perſonen (vgl. ſelig): Einen h. ſprechen, ihn in die Zahl (den Kanon) der H–en aufnehmen, kanoniſieren und ſo nam. vor den Eigenn., wie lat. Sankt (abgekürzt: St.): Während ſo Viele den h–en Rochus feierten. G. 26, 205; Die h–e (Jungfrau) Maria; Die h–e Genoveva ꝛc., womit auch oft ein Gemälde der genannten Perſ. bez. wird, vgl.: H–e Familie. — Zuw. mit Hindeutung auf die Kanoniſation, auch von nicht kirchlich anerkannten Heiligen, von Nichtchriſten ꝛc., z. B.: Heil'ger Hafis! G. 4, 2; H–er Ebuſuud, haſt's getroffen, | ſolche H–e wünſchet ſich der Dichter. 21, vgl.: Sankt Diogenes. 2, 241 ꝛc. — Auch von perſon. Begriffen, z. B.: Die h–e Geduld ſelbſten würd' es am Ende ſatt. Fouqué 8, 10; H–e Einfalt (ſ. d.) ꝛc. — Sehr oft im kirchlichen Sinne auch ſubſtant.: Ein H–er; Eine, der, die H–e, ſeltner: Alle H–innen. Rückert 2, 68 ꝛc.; Das Feſt Allerheiligen, der erſte November. G. 23, 149, ſo auch: Am Aller=H–en [Tag oder Feſt] ꝛc., vgl.: Der h–e Chriſt, das Weihnachtsfeſt und dann auch: Das Weihnachtsgeſchenk. So auch nam.: Der Schutz=H–e, der Schutz verleihende, vgl. Nothhelfer und nach der Art der Noth, worin man ſeine Hilfe beſ. anfleht, z. B.: Der Waſſer=H–e, der auf der See angerufen wird ꝛc., ferner: Der Namens=H–e, deſſen Namen man führt und den man deßhalb als beſondern Patron (ſ. d.) verehrt ꝛc., oft auch: Der H–e, ſtatt: das Bild desſelben, z. B.: Georg! da haſt du einen tapfern Patron. ... Warte! (Zieht ein Gebetbuch hervor und giebt dem Buben einen H–en) Da haſt du ihn! G. 9, 16 ꝛc., daher mundartl.: Der Helgen, Kupferſtich, Gemälde, Bild überh. Stalder; Immer beſſere Kupferſtiche und Helgen. Hebel 3, 462, auch fem.: In der Mitte der großen Helge. Gotthelf U. 1, 354 ꝛc. Dazu mundartl. ſprchw.: Seinen H–en kriegen, einen Verweis. Schm., ebenſo wie: Ein Bildlein kriegen. ebd.; Die, denen er den Streich zutraute, erhielten ihre H–en [Ruthenſchläge]. Gotthelf 5, 50 ꝛc. — Zuw. auch: Der H–e, ſtatt der Kirche, deren Patron er iſt; ſtatt der Reliquien ꝛc. —

Übertr. z. B.: Schicke dir hier den alten Götzen [v. Berlichingen], | magſt ihn nun zu deinen H–en ſetzen. G. 6, 67, zu den von dir verehrten, vielgeleſenen Büchern ꝛc. — Oft auch mit Anſpielung auf das wunderliche Treiben mancher H–en nach der Legende: Ein wunderlicher H–er. Sch. 736b; Stilling 2, 173 ꝛc.; Ein ſonderbarer H–er. 4, 157; Ein kurioſer H–er. Gutzkow R. 8, 199; Der Sanguiniker iſt ein ſchlimmer H–er, niemals recht gut und niemals recht böſe. Kant SchE. 35 ꝛc., vgl.: Wir lebten in proteſtantiſchen Landen und deßhalb hatte er kein wunderlicher H–er werden können, aber ein wunderlicher Kauz war er geworden. Immermann 12, 267 ꝛc. — 3) (ſ. 2) auch von Nichtperſonen: a) fromm, gottſelig, gottgeweiht, das Heil des Menſchen fördernd oder aus dem Streben danach hervorgegangen, dieſem Streben entſprechend ꝛc.: H–e Gedanken, Betrachtungen, Triebe; Ein h–er Wandel; Ein h–es Leben, Streben; Ein h–er Kampf, Krieg; Im h–en Eifer; Ein heil'ger Zorn. Chamiſſo 3, 227; Mag .. dein h–es Exempel | uns führen. G. 4, 8; „Was iſt h.?“ Das iſt's, was viele Seelen zuſammen | bindet; bänd' es auch nur leicht, wie die Binſe den Kranz. | „Was iſt das H–ſte?“ Das, was heut' und ewig die Geiſter, | tiefer und tiefer gefühlt, immer nur einiger macht. 1, 313; Das Schönſte iſt auch das H–ſte. Hölderlin H. 1, 99; Nichts Reines unverdorben, nichts H–es unbetaſtet laſſen. 2, 117; Gleich einem Weiſen des Orients .. verſunken in ein h–es Hinbrüten. FrSchlegel Luc. 81 und ſo nicht ſelten (ſ. 2b) auch hier mit dem Nebenbegriff des bloßen Scheins, der Heuchelei: Eine h–e Miene ꝛc. — b) von Gott herrührend, göttlich, von Gottes Hauch durchweht und erfüllt ꝛc. und deßhalb ein Ggſtd. frommer (religiöſer) Verehrung: Die h–e Schrift, Bibel; Gott und ſein h–es Wort; Die h–en Wege Gottes; Die heil'ge Gottesgabe. Chamiſſo 3, 304; Da ihn die h–e Natur dir gab [den Bruder]. Sch. 492b; Süße, h–e Natur, | leite mich auf deiner Spur. Stolberg ꝛc. (ſ. d). Auch in Flüchen, z. B.: H–es Kreuz [ſ. d. 2]. Keiſersberg Poſt. 115; Das h–e Kreuzdonnerwetter ſoll dich verſchlagen! Hausblätter (56) 1, 341, vgl. Potz, Sakrament ꝛc. — c) Gott oder einer Gottheit, ihrem Dienſt, der Religion geweiht, in beſondrer Beziehung dazu ſtehend oder gedacht und ſomit namentl. der Gegenſtand religiöſer Feier und Verehrung ꝛc., im Gegenſatz zum Profanen: H. heißt, das abgeſondert, Gott zugeeignet iſt, das Niemand angreifen und beflecken .., ſondern in Ehren halten ſoll. Luther 1, 489a, oft mit Dat. (verſch. d): Dieſer Tag, die Erſtgeburt iſt dem Herrn h.; Ihm ſei der Frühling h. . . | und, was der Frühling bringt, ſei ihm gebracht. Uhland 433, auch in einer Art Perſonifikation: Der Luſt iſt dieſe Nacht h. [geweiht]. Rückert Mak. 1, 102 ꝛc. — Ohne Dat. z. B.: Der h–e Abend, Feſt⸗, nam. Weihnachts⸗Abend; Das h–e Abendmahl; Das h–e Amt, die Inquiſition. Sch. 262b; H–e Ceremonien; Am h–en Feſttag; Die h–e Geſchichte, im Gſgtz. der „der gemeinen“ (profanen). G. 5, 50; Das h–e Grab, Chriſti oder Muhamed's, bei den Muhamedanern; H–es Jahr, Jubeljahr in der katholiſchen Kirche; Die h–e Kleidung, der Prieſter, Ornat; Das h–e Land, Paläſtina ꝛc.; Die Stätte, da du ſteheſt, iſt h–es Land. Ap. 7, 33; Der h–e Sonntag; Die h–e Stadt, Jeruſalem ꝛc.; Der h–e Stuhl, Sitz des Papſts; Der h–e oder Gottes⸗Tiſch, woran das Abendmahl ertheilt wird; Die h–e oder Kar⸗Woche; Die ſogenannte h–e Zeit im Herbſt, die der Bettag ſchließt. Gotthelf G. 375, und dazu: Es ſei nächſtens h. 374 ꝛc. — Auch: So hält mich Thoas . . | in ernſten heil'gen Sklavenbanden [als Prieſterin]. G. 13, 4; Da ſchürte heil'ge Mordſucht keine Flamme. Sch. 23a, in (vermeintem) Dienſte der Religion ꝛc. — Oft ſubſtant.: Das H–e, Gottgeweihte, den Profanen verbotene, z. B. 1. Sam. 21, 6, zumal ein Theil der Stiftshütte im jüdiſchen Tempel, und davon noch geſchieden: Das Allerheiligſte, das nur der Hoheprieſter und zwar auch nur einmal im Jahre betreten durfte (ſ. e). 2. Moſ. 26, 33; Hebr. 9, 2 ꝛc.; ferner: Den Kardinal, aufs Haar | das H–e, den Purpurhut, gedrückt. Streckfuß Rol. 3, 56. — d) unverletzlich aus ehrfurchtsvoller Scheu: Etwas h. verſprechen, verſichern, ſchwören ꝛc.; Ein h–er Eid, Schwur, u. ſo auch: Alle h–e Flüch' gethan. Kurz Weihn. 75 (ſ. c); H–e Zuſage; Ich geb dir mein h–es Wort ꝛc.; ſo auch h. = fürwahr, ſicher ꝛc., z. B.: H. glauben. W. 11, 174; Sonſt verſchlafen Sie h. die Zeit. Goltz 1, 51; Ich komm' aber h. wieder hieher zurück. Merck's Br. 1, 224 ꝛc.; Ein h–es Bündnis; Die h–e Allianz; Ein h–es Geſetz; Etwas, Einen h. halten; Wie hab' ich ſtets dich h. gehegt! Chamiſſo 3, 227; Begann Telemachos' h–e Stärke. V. Od. 2, 410 u. o.; Saß König Rudolf's h–e Macht. Sch. 69a ꝛc., hiezu wohl auch: Das h–e römiſche Reich, ſchon bei den heidniſchen Kaiſern, dann namentl. als Bezeichnung des deutſchen Kaiſerreichs. — Die Perſon, die Etwas für h. erachtet und es darum zu verletzen ſcheut, ſteht im Dat. (verſch. c): Mein Wort iſt mir h.; Das iſt uns h., iſt uns hehr. Claudius 6, 76; Nichts iſt h. ihm mehr. G. 5, 54 ꝛc. — Auch (ſ. b): Ehre das Geſetz der Zeiten | und der Monde heil'gen [unwandelbaren, ewig gleichen] Gang. Sch. 55b. — e) ſtill und ſorgſam gehütet, fromm bewahrt, dem profanen Blick ꝛc. nicht preisgegeben (ſ. c): Du ſollſt mein heimlich H–ſtes noch wiſſen. Chamiſſo 4, 56; Bewahrte dich in einer heil'gen Stille. G. 13, 88; Dem ſterbend ſeine Buhle | einen goldnen Becher gab . . Warf den heil'gen Becher | hinunter in die Fluth. 1, 151. — f) ehrfurchtsvolle, fromme, andächtige Scheu, hohe Ehrerbietung einflößend oder davon zeugend, daraus hervorgegangen ꝛc.: Daher die h–e Scheu, das Waſſer . . zu beſudeln. G. 4, 171; Die h–e Scheu, womit er ſich der Natur nähert. 39, 15; H–e Julitage von Paris: ihr werdet Zeugnis geben von dem Uradel der Menſchen. Heine Sal. 1, 30; Heil'ger Schauer lag auf Allen ſchwer. Uhland 435; Eine allgemeine Stille ruhte eine Weile auf der ganzen Tiſchgeſellſchaft . . Der Erſte, der das h–e Schweigen brach. W. 23, 85 ꝛc. — Auch: Ich habe eine h–e [ungemein große] Scheu davor; Ein h–er Schreck ergriff die Feinde ꝛc. — g) Wir bemerken noch Einzelnes (ſ. Anm.): Der h–e Anker (ſ. e) bei den Alten, der Haupt⸗ oder Pflichtanker, der als der ſchwerſte und größte nur in der äußerſten Noth gebraucht wird. W. 32, 145 u. 434. — Das h–e Bein. Os sacrum, Kreuzbein, und danach die in der Gegend gelegne h–e Blut⸗ und Pulsader. — Das h–e Feuer (ſ. b), sacer ignis, Name mehrerer Entzündungs⸗Krankheiten, ſ. V. Ge. 235, wie auch: Das h–e Ding, die Roſe, der Rothlauf ꝛc. — Der h–e Fiſch. Labrus anthias. — Zuw. in Ortsnamen, z. B. in Rom: Der h–e Berg; Die h–e Straße. — So auch: Der h–e Kreuzberg, in der Rhön, ein Wallfahrtsort; Der h–e Damm, bei Dobberan ꝛc., vgl. die vielen Ortsnamen nach Heiligen mit San oder Sankt.

Anm. Ahd. heilac, mhd. heilec, vgl. auch gancheil, geſunde (heile) Beine habend, wofür es Simpliciſſimus 2, 2, 12 heißt: Der Geſunde oder Gangheilige ſtund gleich wieder auf. — Veralt. als Adv. H–lich. Jer. 4, 2; Luther 6, 353b; 458a; Lebt tugendlichen und h–lichen. 501a ꝛc. — Zu 3g bemerken wir, daß Plutarch (de sollert. anim.) in dem gr. Ausdruck für das h–e Bein, ὀστοῦν ἱερόν, wie in einigen andern h. = groß erklärt, eine Bed., die auch wohl der Bez.: h–er Anker urſpr. zu Grunde liegt. Später wurde das unverſtandne Beiw. umgedeutet und ſo ſcheint in chriſtl. Auffaſſung die Benennung Kreuzbein aus dem „heiligen“ Bein hervorgegangen, ſ. Kreuz 2.

Zſſtzg. ſ. 2a und b, ferner z. B.: Ált⸗: von alter Zeit her heilig: Auf des Orpheus a–en Namen zurückgeführt. W. 5, 250 ꝛc. — Äūßen⸗: ſchein⸗h. Schlegel Maß 3, 1. — Bránd⸗ (veralt.): B–e Ketzer. Fiſchart B. 99b, die dem Brand, dem Scheiterhaufen geweiht ſind. — Gáng⸗ (veralt.): ſ. Anm. — Glāūb⸗: heilig durch den Glauben an Chriſtus, im Gſtz. zu: werk⸗h., ſich durch das Verdienſt der eignen guten Werke für heilig haltend. Luther 6, 24b. — Hȫch⸗: in hohem Grade heilig: Von jeher hielt ich ein Verſprechen h. G. 18, 156; V. H. 1, 278; Das h–e Sakrament; Das H–e, Venerabile. — Schēin⸗: heilig ſcheinend ohne es zu ſein, heuchleriſch⸗fromm: Ein ſch–es Thier, von innen Drache, von außen Lamm. H. Rel. 7, 303 ꝛc. — Über⸗: übermäßig heilig: Der Namen der Liebe war ihm ü. FSchlegel Luc. 186. — Ún⸗: Gſtz. von heilig. — Wérk⸗: ſ. Glaub⸗h. Luther 5, 321a ꝛc.

Heiligen, tr.: Etwas oder Einen heilig (ſ. d.) machen, für heilig erklären, als heilig anerkennen und demgemäß behandeln, von dem Profanen abſondern, feiern, verherrlichen, als unverletzlich feſtſtellen ꝛc.: Zu Etwas h., heiligend dazu erheben; Die Kirche hat ihn geheiligt, kanoniſiert: Heilige [weihe] mir alle Erſtgeburt. 2. Moſ. 13, 2; Den Sabbath h. 208; Die Prieſter, die zum Herren nahen, ſollen ſich h. [ſich zum Gottesdienſt bereiten]. 19, 22; Darum ſollt ihr euch h. [gottähnlich zu werden ſtreben], daß ihr heilig ſeid; denn ich bin heilig. 3, 11, 44; Dein Name werde geheiligt! [geprieſen, würdig geehrt]: Matth. 6, 9 ꝛc.; Die . . menſchliche Lügen zu Ausſprüchen Gottes heiligten. Engel 1, 245; Nachahmend heiliget ein ganzes Volk | die edle That des Herrſchers zum Geſetz. G. 13, 85; Entfernt ſich die Verehrte, heiligt [verherrlicht] er | den Pfad, den leiſ' ihr ſchöner Fuß betrat. 100; Der Zweck heilige die Mittel. 22, 224; Daß unſer Fuß jeden Ort, den er betritt, zum Himmel heiliget. Gotthelf G. 93; In verjährt geheiligtem Beſitz . . Das Jahr übt eine h–de Kraft. Sch. 362b; Der ſein ganzes Leben | dir und der lächelnden Weisheit heiligt. Stolberg 6 ꝛc. — Dazu: Heiligung. G. 14, 255; W. 17, 8; Selbſtheiligung. Lewald W. 2, 15 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ent⸗: der Heiligkeit berauben, unheilig machen oder ſo behandeln, entweihn: Das Heiligthum, den Sabbath, das Land, den Namen Gottes, den Bund, ſich e. (bibl.); Seine Gegenwart entheiligte die reine Stätte. G. 13, 59 (vgl. 34, 190); Was er entheiligt hat, ſoll er auch wieder weihn. JESchlegel 1, 55 ꝛc. — Dazu: Mit beſcheidener Hoheit, | unentheiligt vom Stolze. Kl. M. 6, 176; Der lautern, unentheiligten Natur. Sch. 262b; Den Entheiligern des Sabbaths. Zinkgräf 1, 160; Entheiligung. Lavater 1, 18 ꝛc. — Um⸗: mit Heiligkeit umgeben (ſelten): Ihre Engelsmiene noch umheiligt von der kindlich andächtigen Unterhaltung mit dem ewigen Vater. Rank SchM. 189. — Verún⸗: ganz unheilig machen, vgl. Ent⸗h.: Gottes Namen verunheiliget und entweiht. Luther 1, 489a; 72b; Raumer Päd. 3, 1, 260 ꝛc. — Ver⸗: zu etwas Heiligem umwandeln, ganz heilig machen: So ſehen wir auf den Robert'ſchen Bildern die Materie verheiligt, in der hier der ganze Menſch wie von einer Glorie umfloſſen iſt. Heine Sal. 1, 68 ꝛc.

Heiligin: ſ. Heilig 2b.

Heiligkeit, f.; –en: das Heiligſein, und: etwas Heiliges, — als Titel für Kardinäle, nam. aber für den Papſt: Die H. des Herrn. 2. Moſ. 28, 36 ꝛc.; In der Periode meiner größten H. Forſter B. 1, 422; Ew. kardinaliſche H. Luther 6, 361a; Wenn ihr [Künſte] vom Himmel auf die Erde | die H–en, bildlich deutend, führt. Schlegel Gd. 1, 91; Ein paar weibliche H–en [Heilige], deren Namen ich vergeſſen. Seume Sp. 341 ꝛc.; Sonſt fabelte der Mönch der Dummheit H–en. Gd. 212 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von Heilig, z. B.: Schein⸗: Sch., Heuchelei und gleißendes Frömmeln. Heine Reiſ. 4, 24. — Ún⸗: auch ſpöttiſche Verdrehung vom Titel des Papſtes. Gervinus Lit. 3, 307 ꝛc.

Heilig-thum, n., –(e)s; ⸗thümer, –e; –s⸗: ein heiliger Ort oder Ggſtd., oft bibl. = Tempel, Stiftshütte, Jeruſalem; Da ward Juda ſein H. Pſ. 114, 2; Die Fahne, das ſoldatiſche H. Droyſen Y. 1, 6; Da öffnet die Roſ' in Gluth | des Kelches H–e. Geibel 50; Nun biſt du, Boden meines Vaterlands, | mir erſt ein H. G. 13, 349; Findet nicht den Zugang in das innere H. 27, 434; 31, 35; Ein Käſtchen wunderſamer Heiligthümer [Reliquien ꝛc.]. JoMüller 24, 149; Stratford, das mir wegen Shakeſpeare als ein H. entgegenglänzte. Tieck Gſ. N. 1, 183 ꝛc., ſ. Heilthum. — Die Mz. H–e bibl., Geibel (ſ. o.), Rückert 1, 13; W. 4, 88; Tieck 10, 215 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Götter⸗: Räucherten in G–en. Rückert N. 290. — Schútz⸗: Die Reichskleinodien . . als Schutzheiligthümer. G. 20, 239. — Stérnen⸗: Himmel. Gutzkow R. 7, 88 ꝛc.

Heilſam, a. (–keit, f.): Heil bringend und fördernd ſowohl dem Leib als der Seele, — erſprießlich, nützlich, förderlich ꝛc.: H–e Kräuter, Arzneien, Lehren, Geſetze, Rathſchläge; Von dem h–en ſchönen Ort [Badeort]. G. 6, 45; Muß ich denn wieder dieſen Schmerz als gut | und h. preiſen? 13, 162; Was weiſe war, ſoll als närriſch erkannt werden; was h. war, als ſchädlich. 39, 70; Für die Kunſt h. und für die Kunſt ſchicklich. 31, 311; Den Körper in einer h–en Zucht erhalten. Sch. 1114a ꝛc.; Wie es zu ſeinen Ehren dienlich, meinem Amte h–lich und den Meinigen insgeſammt nützlich ſein wird. Spener (Wackernagel 3, 1, 961) ꝛc.

Anm. Ahd. heilſam ꝛc. Mundartl. auch = heilbar (ſ. d.): Un-h—e Krankheit. L. 5, 127 (Logau); ferner: geſund, ſich wohl befindend. Adelung.

Zſſtg.: Un-: unheilbringend, unheilvoll (ſelten): Sei nun mir, ſei dir die Stund' u. Calvj 2, 140, ſ. Anm.

Hēil-thum, n., —(e)s; -thümer, —e: Heiligthum, Reliquien ꝛc.: Es iſt ein ſchön Monſtranz, wenn nur H. drinnen wär. (Sprchw.) Cappius 36a ꝛc.; Jahn M. 233; Luther 6, 324a; 8, 276b; 277a; Murner Ul. 43; 45; Auswärtige Heilthümer verboten. P. Anſ. 1, 405 ꝛc.

I. **Hēim**, n., —(e)s; —e: der Wohnſitz, der Ort, wo man zu Hauſe iſt (Hof), ſ. Schm. und Stalder, gewöhnlicher: Heimat (ſ. d., u. unter den Zſſtg. von II. Da-H.): Das Herz, das nie vergaß das traute H. der Ahnen. Arndt 344; Uns freſſen von Haus und H. Gotthelf U. 2, 44; Es war ihm, als könne ihm ſein H. geſtohlen werden und wenn es hinkomme, ſei Nichts mehr da als eine Öde. 198; Schreien nach H. Sch. 36; G. 292; Außer dieſem Schloß giebt es für mich kein H. als mein Elternhaus. AMeißner FvH. 1, 28; So blieb ſie ohne Haus und H. Palleske Sch. 1, 353; Hier behagt's uns wahrlich beſſer als im H., dem weitentlegnen. Neithard 4; Zu weilen, wie gewohnt, | in ſeinem H. bei Meggen. 71; Das H. iſt nah, die Hütte ragt | aus Felſenblöcken. 243 ꝛc.

Anm. Goth. háims, dem gr. κώμη entſprechend, Wohnort, Flecken, Dorf; ahd., mhd. heim. — Vgl. auch Heirath, Hag (wie ſchwzr. H., Ham einen umzäunten Platz bez.), Hemde, Himmel, Hemmen ꝛc., nam. aber das hier Folgende, auch heimwärts, heimezu ꝛc. Als masc. ſ. Schm. — In vielen Ortsnamen und danach ſcherzh.: Einen Habenichts von Nirgendheim. Rückert Mak. 2, 16 ꝛc.; Pumpenheimer (vgl. Laubenheimer, Rüdesheimer ꝛc., — Wein) = Waſſer, vgl. Gänſewein ꝛc.

II. **Hēim**, adv. (ſ. I): 1) nach Hauſe, bei allen Zeitw. der Bewegung, z. B.: H. gehn, kommen, kehren, reiſen, ziehn, wandeln, wandern, eilen, laufen, rennen, fahren, reiten, rudern, ſchiffen, ſegeln, lenken, ſich begeben ꝛc.; bringen, führen, holen, ſchicken, ſenden, tragen, treiben, weiſen; Getreide h. thun, einernten (ſ. einheimſen). Hebel 4, 145 ꝛc.; h. verlangen, wollen, ſich ſehnen u. ä. m. — Zuw. auch in mehr übertr. Bedeutungen, z. B.: Etwas kommt Einem h., kommt ihm zu Hauſe, trifft ihn als Vergeltung, ähnlich: Einem Etwas h. geben, (be)zahlen ꝛc. — Einem h. leuchten (ſ. d.), h. zünden (ſ. d.), ihn — mit Prügeln ꝛc. — geleiten ꝛc.; Etwas fällt oder ſtirbt Einem heim, oder an-h. (ſ. d.), fällt (durch den Tod des Beſitzers) an den urſprünglichen Beſitzer zurück; Einem Etwas h. oder an-h. geben, laſſen, ſetzen, ſtellen, es ſeiner Verfügung überlaſſen u. ä. m. — S. namentl. eine Ghaſele von Rückert: Gott geleite die armen, traurigen Kranken h.! | .. Am Stabe zu wanken h. | .. Aus den Wogen des Unbeſtandes zu ſchwanken h. | Alle Triebe, dem dunklen Schoß der Erd' entblüht, | aufwärts ringen ſie ſich zum Lichte zu ranken h. ꝛc. Wackernagel 2, 1563; ferner: H. reden iſt: in die Seele reden, höchſte Überzeugung verbunden mit der Scham, ſie zu geſtehen, bewirken. Lichtenberg 1, 280; Was ſie ſagen, geht oft h. 403 ꝛc. — 2) zuw. der Frage „wo?" entſprechend, zu Hauſe, gewöhnl. da-h.: Die h. gebliebenen Bruderskinder. Auerbach D. 4, 79; H. bauen die Weiber und Kinder den Herd. B. 60b; Mein Vater h. iſt an Kleinodien .. reich. 169b; 174a; Er möge h. mich ſuchen, ich traur' im öden Haus, | ich .. trete nicht hinaus. Chamiſſo 3, 337; Drei leben friedlich, wenn Zwei nicht h. ſind. L. 11, 386; Das heißen wir nirgend h., auf der Schuckel und Woge ſitzen. Luther 8, 121b; Das betrübt die Mutter h. Müllner 1, 67; Hier erzogen, dort geboren, | bin ich hier und dort nicht h. 2, 46; 39; Er liegt .. | h. in ſeinem Palaſt. Stolberg Il. 18, 435. — S. nam. heimſuchen, auch in übertr. Bed.

Anm. Veralt. Nbnf. (ſ. 1): Wieder heims gezogen. Schweinichen 3, 54; Zog wieder nach heims. 2, 136.

Zſſtg.: Án-: namentl. in der Verbindung: A. fallen, geben, ſtellen, früher allgem. ſtatt Heim 1 und 2, ſ. Grimm und z. B.: Kam von der Weid ſpat a. Schaidenreißer 38a; Wär der rechte Herr a. 58b; 67a ꝛc., auch: Nicht a. [bei ſich, bei Sinnen] ſein. SFranck Laſt. 3a; ferner: „Zugen .. anheimß". Stumpf 603a; Schweinichen 2, 124 ꝛc.; Anheimen ꝛc. — Da- [2]: D. ſein, ſitzen, bleiben, behalten; D. oder draußen geboren. 3. Moſ. 18, 9; Nach Froſt und Glut auf öden Felſenſtiegen, | nach ew'ger Haſt, — o welche Zauber liegen | in dieſem kleinen Wort: D.! Geibel (Hofmann Weihn. 1847 S. 67); Muß wiſſen, daß wir auch an einem Ort d. [nicht auf der Straße gefunden ꝛc.] ſind. Gotthelf G. 318; 171; Wenn ſie aber auch Etwas wolle, da ſei Niemand d. [zu finden]. 20; Im Land und d. Hebel 3, 334; Wie wollte ich an ihrer Seite d-e werden in meinem Herzen, d. und ſelig zu Hauſe ſein bei mir. Immermann M. 4, 83; Nun trunken die Drei den Thee und waren alle d. [wie zu Hauſe, fühlten ſich heimiſch]. Stilling 3, 7 ꝛc. — Auch als ſächl. Hw.: Erzähl mir auch von deinem D. Auerbach Barf. 223. — Nbnf. Daheime, worin die alte Dativform erhalten iſt. Joh. 11, 20; 1. Kor. 11, 20; Tieck 1, 255 ꝛc.; veralt.: Daheimen. Luther 5, 181b; 6, 1a; 134a ꝛc.; Daheimet in guter Ruh. Mattheſius Luth. 40b; Bei Summerszeit liegen ſie daheimat. Stumpf 602b ꝛc. — Mundartl.: „Bleibt mein Herr morgen daheim?" Nein, er bleibt nicht derheim. Alexis H. 1, 2, 300 ꝛc.

III. **Ge-hēim**, a.: 1) (mundartl., veralt.) wie heimelig, heimlich (ſ. d.) = zahm, traulich, traut, vertraut ꝛc., im Ggſtz. un-g. (Spate), z. B.: Daß unter allen wilden Thieren nit einigs erfunden werde, das dem Menſchen g—er und anmuthiger werde. So ſie alſo heimlich werden ꝛc. Stumpf 610b; Wie geheim [vertraut] dir ein Herr iſt, muſſt du doch demüthig bleiben. Keiſersberg, ſ. Friſch. — So noch: Große Herrenleute, | die mir g. ſind und gar wohl vertraut. Sch. 519b; So heimiſch war es mir, ſo heimlich und g. [traulich]. Rückert W. 3, 13 ꝛc. — Hierzu auch (vgl. 2) der Titel: G—er (veralt.: heimlicher, ſ. d. 1a) Rath, zunächſt der vertraute Diener eines Fürſten, dem er die innern Angelegenheiten ſeines Hauſes anvertraut, dann auch von dem Kollegium, der engere Rath, der mit den wichtigſten („geheimen") Angelegenheiten betraut wird und, — ein Mitglied desſelben, jetzt häufig bloßer Titel. Das Ew. g. erleidet dabei die Verändrungen wie alle Ew., alſo: Ein g—er Rath; Der g—e Rath; Die g—en Räthe; G—e Räthe ꝛc., doch findet ſich auch unveränderlich: G—e Rath, oder mit eingeſchobnem „d" Geheimde Rath, auch als ein Wort und ſo namentl. auch: Geheimrath: Mir den Geheimdenrathtitel gegeben. G. Stein 1, 238; Sein g—e Rath. König Kl. 1, 308; Daß ich ein königlich preußiſcher | G—e Rath bin. Prutz W. 10; 101; Er Geheimderath und ich nur Magiſter! L. 8, 209; Des heil. Vaters geheimder Rath. JvMüller 24, 338; Die Ephoren und Könige waren der Geheimde Rath, welcher in geheimen und großen Geſchäften allein entſchied. 1, 65. — 2) allgm.: Ggſtz. von offenbar und öffentlich: Das, wovon die Öffentlichkeit, die Mitwiſſenſchaft der Menge, des großen Publikums, der Nicht-Eingeweihten ꝛc., ausgeſchloſſen iſt; vgl. Heimlich, womit es ſich vielfach berührt, das aber nach heutigem Gebrauch den Begriff des abſichtlichen Verborgenhaltens, des Verſteckten enthält: Was heimlich iſt, deſſen Exiſtenz ſogar ſoll immer verborgen ſein; wenn aber Etwas g. iſt, ſo kann Deſſen Beſtehn in vielen Fällen offenkundig ſein, nur daß von dem Inhalt die Öffentlichkeit, die Betheiligung Unberufener ausgeſchloſſen iſt; Er hat es mir heimlich anvertraut, ſo daß Niemand merken ſollte, daß er es mir anvertraut; Er hat es mir g. anvertraut, ſo daß ich es Niemand mittheilen ſoll; Nachdem der Stadtrath Dies in öffentlicher Sitzung berathen, nahm er in g—er eine Neuwahl vor; Die eleuſiniſchen Myſterien waren g.; Die Jeſuiten und Freimaurerbünde ſind g—e, nicht heimliche. Gutzkow R. 6, 329; Heimliche Liebe, von der Keiner Etwas erfahren ſoll; Eine g—e Neigung, mit der man nicht hervortritt, die man im Innern hegt; Dieſe Worte haben noch einen g—en Sinn, der nur den Eingeweihten klar iſt; Etwas g. halten; G. thun [als ob man Etwas zu verbergen hätte]; Wird, wenn auch mehr als einen g—en Freund, doch nicht leicht einen erklärten Vertheidiger finden. Gentz 1, 43; Die g—e Macht iſt groß. G. 10, 231; Einem heil'gen Bilde, | daran der Stadt unwandelbar Geſchick | durch ein g—es Götterwort gebannt iſt. 13, 88; Daß ſie von g—em Leben | offenbaren Sinn erregt. 18, 311; Sein Buch von der natürlichen Magie. Der Urſprung dieſer Art von halbg—er Wiſſenſchaft. 39, 112; So g. er übrigens war, entdeckte ſich doch der Endzweck ſeines ungewöhnlichen Aufenthalts bei uns nach einiger Zeit. 17, 127; Ihnen mein g—ſtes Gefühl nicht zurückzuhalten. Sch. 190a; Der auf g—em Weg ihn zu mir führe. 379b; Das Ausbleiben des Soldes hatte ſie längſt ſchon zu einem g—en Murren gereizt, welches ſtündlich in eine offenbare Meuterei auszubrechen drohte. 865a; Wahrſcheinlich hat er irgend einen g—en Beweggrund. W. 22, 325 ꝛc. — 3) an 2 ſchließt ſich ſubſtant. in adverb. Verbindung mit „in" nicht nur: Dieſen geprüften, im G—en und Offenbaren immer gleich zuverläſſigen Freund. G. 18, 274 ꝛc., ſondern auch: Übt ſich in-g. an jedem Guten. 13, 140; Zu eben der Zeit, wo er den Prinzen durch dieſe öffentlichen Beweiſe ſeiner Achtung verpflichtete, wußte er ihn in-g. deſto empfindlicher zu treffen. Sch. 797a; Der ſeine Unſchuld doch ganz in-g. bedauert. W. 12, 13; 22, 269 ꝛc.; ferner: Hie und da wäſſert er eine Wieſe ins-g. G. 14, 273; Sie erfährt, daß ihr Geliebter ins-g. mit einer Dirne lebe. Hölderlin H. 1, 60; Ihr .. ſollt | euch ins-g. dem würdigen Prälaten, | der ſo beliebt iſt, in den Buſen ſchleichen. Schlegel Sh. 6, 37 ꝛc., auch: Die Sache wurde anfangs im größten G. gehalten. Guhrauer L. 1, 270, und als weibl. Hw.: In größter G. verhandelt. JvMüller 24, 27; In größter G. .. nach Holland gereiſt. Stilling 3, 181 ꝛc., — vgl. Schm. 2, 195; auch: Teufels-G. als Name einer Pflanze. Fiſchart B. III.

Anm. Als Ew. erſt nhd., wohl aber ſchon mhd. als weibl. Hw. diu geheime. Zuweilen gedehnter Superl.: Sende die forſchenden Blicke | in mein geheimeſtes Selbſt. W. 26, 62.

Hēimat, f.; —en; -, —s-: der Ort, wo man daheim, zu Hauſe iſt, namentl. das Vaterhaus, Geburts-Ort oder -Land ꝛc., im Ggſtz. der Fremde. 1. Moſ. 24, 7; Ich bin nun eine Waiſe, | die keine H. hat. Chamiſſo 6, 243; So ſtand ſie .. zwiſchen 2 entfremdeten H—en. LDiefenbach Nov. 1, 129; Der neue Herd, der feſte Herd, | er wird euch doch gefunden .. Die H. bloß macht heimatlos [verſtößt] | die Kinder ihres Dichters. Freiligrath Pol. 2, 56; England und Spanien ſind die großen H—en der Volksbühne. Gervinus Lit. 3, 72; Lebe wohl, geliebter Boden! | von der ſüßen H. fern, | folgen wir dem fremden Herrn. Sch. 53a; Leider iſt die H. | zur Fremde dir geworden. 525a ꝛc.

Anm. Urſprüngl. ſächl., goth. háimôthi, ahd. heimoti, ſo noch mit ſchwankender Endung (ſ. Kleinod, Monat ꝛc. und vgl. Einöde) Heimuot (Wackernagel 3, 1, 10 Z. 39 ꝛc.), nam. H. und Heimet, ſchwzr., oft in der Bed. von Gut, Hof, z. B.: Dem verbeſſerten Heimweſen. Das neue H. Gotthelf Sch. 19; Ein Heimatli. 6; Auf ſolchen Küh-Heimetlene [kleinen Gütern]. G. 291 ꝛc., in welchem Sinn nam. auch die Mz. häufig iſt, z. B. Zſchokke 8, 10; 49; 238; 286 ꝛc. — S. Heime (2).

Be-hēimaten, tr.: mit einer Heimat verſehn, namentl. im Part.: Dort beheimatet.

Hēimatlich, a. (-keit, f.): der Heimat gehörig, ſie ausmachend, ihr gleich oder ähnlich in ihrer Art, an ſie mahnend ꝛc. (vgl. heimiſch): Die Anweſenheit des Freundes hat das Haus ſo h. durchfüllt. Auerbach Leb. 2, 325; Muſik, wenn ſie als h—e Sprache der Liebe und Religion ſich austönt. Börne 1, 162; Die H—keit der Umgebung. LDiefenbach Nov. 1, 129; 174; Völker, denen die Geſchichte die Einwurzelung in ihre H—keit und den Glanz und die Größe dieſer H—keit raubte. Gutzkow R. 1, 226; Weggeriſſen von der h—en Flur. Sch. ꝛc. — (Schwzr.) Die Schweizer, Helden in der Noth, ſind ſonſt ein haushälteriſches, h—es Volk. JvMüller 24, 196 = ökonomiſch, für das „Heimat" (ſ. d. Anm.) Sorge tragend ꝛc.

Hēime, f.; —n; Heimchen; —n-: 1) die Hausgrille; dann allgm. = Grille (ſ. d.): Es zirpten Grillen und H—en. Hölty 37; Girrt .. junger H—n Lied. JBMichaelis 258; Raſtlos tönte der H—n Geſchwirr. V. 1, 38; Da ertönt Feldheimen-Geſchwätz dir. Th. 5, 34; Die Feld-H—n. H. 15, 21 ꝛc., zumal oft verkl.: Ein melancholiſch Heimchen zirpt. Hölty 4; Die Heimchen grillen, ſchrillen, zwitſchern ꝛc.; Luſtig wie Heimchen. Schlegel Heinr. IV 1, 2, 4. (Veralt., mundartl.: Heimich. Ryff Th. 311 ꝛc.; Heimmüchlin. Eppendorf 197; Nicht einmal für ein Emchen zum Durchgang. V. Ar. 1, 340 ꝛc.). Übertr. auf eine im Haus verweilende, klagende Frau. Spate; Er iſt nicht auf immer begraben! — Armes Heimchen! Du darfſt Hoffnung haben. Claudius 5, 1. — 2) Heimat: Aus ihrer ew'gen H. Rückert 2, 93 ꝛc.

Geheimelēi, f.; 0: Myſticismus. Campe.

Hēimelig: ſ. Heimlich.

Hēimeln, impers. (ſchwzr.): Etwas erregt das Gefühl der Heimat, ſei es nun der Sehnſucht danach oder der Befriedigung an und in derſelben (ſ. Stalder): Wo es mich an die alten ſchönen Zeiten nicht wenig heimelte. Gotthelf 5, 67; Da heimelte es ihn; es ward ihm wieder, als wäre er daheim. G. 96; 252; U. 1, 120; In deren altväteriſcher Einfalt manchmal ſo viel H–des iſt. JoMüller 24, 400 ꝛc.

Zſſtzg.: Án-: Einen heimatlich anmuthen, anſprechen: Schon auf der Grenze muthete es mich heimathlich an .. Auch das heimelte mich an, dieſer zutrauliche Gebrauch iſt in Norddeutſchland faſt unmöglich. Auerbach Tag. 1; Fühlte ſich dort wohlig angeheimelt. Leb. 1, 88; D. 4, 46; Das Ganze hatte etwas ſo einladend Trauliches, gewohnt A–des. Stahr Par. 2, 7; Kein lieberes, ſich wärmer an Einen anlegendes oder, wie die Schwaben ſagen, Einen mehr a–des Plätzchen. W. (Merck's Br. 2, 113) ꝛc.

Hēimen: 1) impers. = heimeln: Und's iſt ſo ſtill und heimt uns ſo, | man iſt ſo ruhig und ſo froh. Echtermeyer 46 (nach Hebel). — 2) tr. (mundartl.): heim nehmen, bringen, führen, beherbergen. Schm., Stalder, Brem. Wörterb. — S. Heimſen.

Zſſtzg. z. B.: Ēin- [2]: In Scheuern eingeheimt die farbenloſen Garben. Rückert 1, 37 ꝛc., auch: irgendwo einheimiſch — machen (akklimatiſieren) oder — werden, namentl. refl.: Die Pflanzen .. heimen ſich alsdann in einer landfremden Erde ein. Hebel 8, 71. — Ver-: einzäunen, einfriedigen. Schm.

Hēimer, m., -s; uv.: (veralt.) Heimbürge (ſ. d.).

Hēimig, a. (-keit, f.): ſchwzr., dem Heimweſen angehörig, ihm entſprechend: Das ſchöne h–e Weſen der herrenhutiſchen Gemeinden. Zſchokke 1, 319; ebenſo: Heimelig.

Zſſtzg.: An-: veralt. wie anheimiſch (ſ. d.): Lebten nun all a. [daheim], allein Ulyſſes ꝛc. Schaidenreißer 1b; Wo biſt du a.? 2b ꝛc.

Hēimiſch, a.: an einem Ort daheim ſeiend, zum Heim (ſ. d. I.), zum Heimweſen, Heimatsland ꝛc. gehörig, das Heim bildend, ihm gleich oder ähnlich ꝛc. (vgl. heimatlich), Ggſtz. fremd: Es muthete ihn h. an. Auerbach Leb. 2, 53; Da biſt du nun, Gräflein, da biſt du zu Haus, | das H–e findeſt du ſchlimmer. G. 1, 156; Trat in die Wohnung der Frauen und fand ſie nicht h. [gewöhnl.: daheim]. 5, 150; Wer hat mächtiger hingezogen in das ihm geiſtig h–e Land? Humboldt K. 2, 75; Ein finſterer Asket, wildfremd auf Erden, | nur h. im Entſagen. Lenau A. 96; H. [anheimelnd] war's dort. Scheffel Tr. 138; Wo die alte Treue h. wohnt. Sch. 534a; Daß die Hohe h. werde | in dem neuen Vaterland. 554a; In der Fremdlinge Land tragend den h–en Fleiß. 76a; H–er unmuthend. Stahr It. 2, 452; In die Stellung hingebückt, | die unter Zäunen h. [gewöhnlich] iſt. Uhland 494; Ob noch h. bei uns ahnliche Tugend ſei. V. 3, 6; Jene trug die Gebärde der Fremdlingin, Dieſe war h. | anzuſchaun. Moſch. 2, 10 ꝛc.

Anm. Über das zugehörige Hw.: Im heitern Gefühl der Heimiſchkeit. Gervinus Lit. 5, 130, ſtatt des gw.: des H.-Seins, vgl. Parteiiſch, Anm. — In Sachſen und Franken: H–e Trauben, Art leichtfaulender grüner Trauben. Adelung. — Mundartl. = zahm (Ggſtz. wild). Schm. und Friſch, wie heimlich, — aber auch wie dies = verſteckt, heimtückiſch: H. durch weibliche Liſt ermordet. Schaidenreißer 14b; Die Werber wegwarten, des Willens, ihn h. hinzurichten. 59b ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: Ggſtz. an-h. (veralt.). — Án-: veralt., ſ. Anheimig: Wie aber .. fremde, ſeltſame und ausländiſche Ding am wertheſten und anmuthigſten ſind, obgleich wohl die a. Ding viel herrlicher ꝛc. Stumpf III ꝛc., ſ. Grimm und Schm. — Āus-: Ggſtz. von an- und ein-h.: Wenn fremde Völkerſchaften Dasjenige ſich aneignen, was wir ſelbſt innerhalb unſeres Kreiſes Originelles hervorgebracht, ſo iſt es doch nicht von geringerer Bedeutung, wenn Fremde auch das A–e bei uns zu ſuchen haben .. So wird der A–e bei uns in kurzer Zeit zu Markte gehen müſſen. G. 31, 306; Wenn das Herz nicht nöthig hat, a. zu ſein, daß es ihm wohl werde. Stein 2, 203: In einem a–en Steine. Koſegarten Rh. 2, 116; Alle unſre Freunde .. ſind noch a. [verreiſt]. Stahr Jahr. 1, 20; Alſo bin a. auch ich [„Ich auch wandre der Heimat entfernt". 3te Ausg.]. V. Od. 15, 271; A–e [exotiſche] Pflanzen ꝛc. — Ēin-: in einem Ort, Haus, Land ꝛc. daheim, Ggſtz. fremd, ausländiſch, auch: E–er [oder Bürger-] Krieg ꝛc.; E–e Künſtler. Baggeſen 2, 363; Daß ihr [dieſer Stadt] dieſes .. Mittel nicht ausſchließlich e. [eigen] war. Lichtenberg 5, 231; Die griechiſche Poeſie .., weil ſie e–e Scenen malte und e–e Thaten verewigte. Sch. 1132b; Seit dieſem Abend war der .. Geſell in der Familie e–er. Zſchokke 1, 327 ꝛc. Durch ein Zeugma auch ſt. „in" m. „mit": Daß er mit dem großen und feineren Weltlauf e. und innig bekannt geweſen. H. 13, 206. — Veralt.: E. ſein, ſtatt zu Hauſe, daheim. Schweinichen 3, 121; 2, 139 u. o., ferner ſtatt zahm, als Ggſtz. von wild. Zinkgräf 3, 34; Nbnf. In-h. 1, 127; 237; 238; Berlichingen 12 ꝛc. — Ūn-: keine Heimat habend oder aus der Heimat entfernt; fremd; ſich fremd fühlend (gewöhnl. unheimlich): Ein eingedrungen- | U–er im Minnereich. Daumer H. 2, 15; Mir ward zwar auch etwas un-h., nicht vor Geiſtern, ſondern vor Straßenräubern. Seume Sp. 115; 334; Sie fühlte ſich fremd unter den Nächſten, un-h. in ihrem Hauſe. Tieck N. 2, 24; Uns U–e ſahſt du [und gabſt uns eine Heimath]. V. 3, 29.

Hēimiſchen, tr.: ſ. Heimſen, Anm.

Ge-hēimler, m., -s; uv.: Myſtiker. Jahn M. 30.

Hēimlich, a. (-keit, f.; -en): 1) auch Heimelich, heimelig, zum Hauſe gehörig, nicht fremd, vertraut, zahm, traut und traulich, anheimelnd ꝛc.: a) (veralt.) zum Haus, zur Familie gehörig oder: wie dazu gehörig betrachtet, vgl. lat. familiaris, vertraut: Die H–en, die Hausgenoſſen; Der h–e Rath. 1. Moſ. 41, 45; 2. Sam. 23, 23; 1. Chr. 12, 25; Weish. 8, 4, wofür jetzt: Geheimer (ſ. d. 1) Rath üblich iſt, ſ. Heimlicher. — b) von Thieren, zahm, ſich den Menſchen traulich anſchließend, Ggſtz. wild, z. B.: Thier, die weder wild noch h. ſind ꝛc. Eppendorf 88; Wilde Thier ..., ſo man ſie h. und gewohnſam um die Leut aufzeucht. 92; So dieſe Thierle von Jugend bei den Menſchen erzogen, werden ſie ganz h., freundlich ꝛc. Stumpf 608a ꝛc. — So noch: So h. iſt's [das Lamm] und friſſt aus meiner Hand. Hölty; Ein ſchöner heimelicher (ſ. c) Vogel bleibt der Storch immerhin. Linck Schl. 146, ſ. Häuslich 1 ꝛc. — c) traut, traulich anheimelnd; das Wohlgefühl ſtiller Befriedigung ꝛc., behaglicher Ruhe u. ſichern Schutzes, wie das umſchloßne, wohnliche Haus erregend (vgl. Geheuer): Iſt dir's h. noch im Lande, wo die Fremden deine Wälder roden? Alexis H. 1, 1, 289; Es war ihr nicht allzu h. bei ihm. Brentano Wehm. 92; Auf einem h–en Schattenpfade .., längs dem rieſelnden rauſchenden und plätſchernden Waldbach. Forſter B. 1, 417; Die H–keit der Heimath zerſtören. Gervinus Lit. 5, 375; So vertraulich und h. hab ich nicht leicht ein Plätzchen gefunden. G. 14, 14; Wir dachten es uns ſo bequem, ſo artig, ſo gemüthlich und h. 15, 9; In ſtiller H–keit, umzielt von engen Schranken. Haller; Einer ſorglichen Hausfrau, die mit dem Wenigſten eine vergnügliche H–keit [Häuslichkeit] zu ſchaffen verſteht. Hartmann Unſt. 1, 188; Deſto h–er kam ihm jetzt der ihm erſt kurz noch ſo fremde Mann vor. Kerner 540; Die proteſtantiſchen Beſitzer fühlen ſich .. nicht h. unter ihren katholiſchen Unterthanen. Kohl Irl. 1, 172; Wenns h. wird und leiſe | die Abendſtille nur an deiner Zelle lauſcht. Tiedge 2, 39; Still und lieb und h., als ſie ſich | zum Ruhen einen Platz nur wünſchen möchten. W. 11, 144; Es war ihm gar nicht h. dabei. 27, 170 ꝛc. — Auch: Der Platz war ſo ſtill, ſo einſam, ſo ſchatten-h. Scherr Pilg. 1, 170; Die ab- und zuſtrömenden Fluthwellen, träumend und wiegenlied-h. Körner Sch. 3, 320 ꝛc. — Vgl. namentl. Un-h. — Namentl. bei ſchwäb., ſchwzr. Schriftſt. oft dreiſilbig: Wie „heimelich" war es dann Ivo Abends wieder, als er zu Hauſe lag. Auerbach D. 1, 249; In dem Haus iſt mir's ſo heimelig geweſen. 4, 307; Die warme Stube, der heimelige Nachmittag. Gotthelf Sch. 127; 148; Das iſt das wahre Heimelig, wenn der Menſch ſo von Herzen fühlt, wie wenig er iſt, wie groß der Herr iſt. 147; Wurde man nach und nach recht gemüthlich und heimelig mit einander. U. 1, 297; Die trauliche Heimeligkeit. 380; 2, 86; Heimelicher wird es mir wohl nirgends werden als hier. 327; Peſtalozzi 4, 240; Was von ferne herkommt .., lebt gw. nicht ganz heimelig (heimatlich, freundnachbarlich) mit den Leuten. 325; Die Hütte, wo | er ſonſt ſo heimelig, ſo froh | .. im Kreis der Seinen oft geſeſſen. Reithard 20; Da klingt das Horn des Wächters ſo heimelig vom Thurm, | da ladet ſeine Stimme ſo gaſtlich. 49; Es ſchläft ſich da ſo lind und warm, | ſo wunderheim'lig ein. 23 ꝛc. — Dieſe Weiſe verdiente allgemein zu werden, um das gute Wort vor dem Veralten wegen nahe liegender Verwechslung mit 2 zu bewahren, vgl.: „Die Zecks ſind alle h. [2]" H.? .. Was verſtehn Sie unter h.? — „Nun .. es kommt mir mit ihnen vor, wie mit einem zugegrabenen Brunnen oder einem ausgetrockneten Teich. Man kann nicht darüber gehen, ohne daß es Einem immer iſt, als könnte da wieder einmal Waſſer zum Vorſchein kommen." Wir nennen das un-h.; Sie nennen's h. Worin finden Sie denn, daß dieſe Familie etwas Verſtecktes und Unzuverläſſiges hat? ꝛc. Gutzkow R. 2, 61. — d) (ſ. c) namentl. ſchleſ.: fröhlich, heiter, auch vom Wetter, ſ. Adelung und Weinhold. — 2) verſteckt, verborgen gehalten, ſo daß man Andre nicht davon oder darum wiſſen laſſen, es ihnen verbergen will, vgl. Geheim (2), von welchem erſt nhd. Ew. es doch zumal in der ältern Sprache, z. B. in der Bibel, wie Hiob 11, 6; 15, 8; Weish. 2, 22; 1. Kor. 2, 7 ꝛc., und ſo auch H–keit ſtatt Geheimnis. Matth. 13, 35 ꝛc., nicht immer genau geſchieden wird: H. [hinter Jemandes Rücken] Etwas thun, treiben; Sich h. davon ſchleichen; H–e Zuſammenkünfte, Verabredungen; Mit h–er Schadenfreude zuſehn: H. ſeufzen, weinen; H. thun, als ob man Etwas zu verbergen hätte; H–e Liebſchaft, Liebe, Sünde; H–e Orte [die der Wohlſtand zu verhüllen gebietet]. 1. Sam. 5, 6; Das h–e Gemach [Abtritt]. 2. Kön. 10, 27; W. 5, 256 ꝛc., auch: Der h–e Stuhl. Zinkgräf 1, 249; In Graben, in H–keiten werfen. 3, 75; Rollenhagen Fr. 83 ꝛc. — Führte, h. vor Laomedon, | die Stuten vor. B. 161b ꝛc. — Ebenſo verſteckt, h., hinterliſtig und boshaft gegen grauſame Herren .., wie offen, frei, theilnehmend und dienſtwillig gegen den leidenden Freund. Burmeiſter gB. 2, 157; Du ſollſt mein h. Heiligſtes noch wiſſen. Chamiſſo 4, 56; Die h–e Kunſt [der Zauberei]. 3, 224; Wo die öffentliche Ventilation aufhören muß, fängt die h–e Machination an. Forſter Br. 2, 135; Freiheit iſt die leiſe Parole h. Verſchworener, das laute Feldgeſchrei der öffentlich Umwälzenden. G. 4, 222; Ein heilig h. Wirken. 15; Ich habe Wurzeln, | die ſind gar h., | im tiefen Boden | bin ich gegründet. 2, 109; Meine h–e Tücke (vgl. Heimtücke). 30, 344; Empfängt er es nicht offenbar und gewiſſenhaft, ſo mag er es h. und gewiſſenlos ergreifen. 39, 22; Ließ h. und geheimnisvoll achromatiſche Fernröhre zuſammenſetzen. 375; Von nun an, will ich, ſei nichts H–es | mehr unter uns. Sch. 369b. — Jemandes H–keiten entdecken, offenbaren, verrathen; H–keiten hinter meinem Rücken zu brauen. Alexis H. 2, 3, 168; Zu meiner Zeit | befliß man ſich der H–keit. Hagedorn 3, 92; Die H–keit und das Gepuſchele unter der Hand. Immermann M. 3, 289; Der H–keit [des verborgnen Golds] unmächt'gen Bann | kann nur die Hand der Einſicht löſen. Novalis 1, 69; Sag' an, wo du ſie .. verbirgſt, | in welches Orts verſchwiegner H. Sch. 495b; Ihr Bienen, die ihr knetet | der H–keiten Schloß [Wachs zum Siegeln]. Tieck Cymb. 3, 2; Erfahren in ſeltnen H–keiten [Zauberkünſten]. Schlegel Sh. 6, 102 ꝛc., vgl. Geheimnis. L. 10, 291 ff.

Zſſtzg. ſ. 1c, ſo auch nam. der Ggſtz.: Ún-: unbehagliches, banges Grauen erregend: Der ſchier ihm un-h., geſpenſtiſch erſchien. Chamiſſo 3, 238; Der Nacht un-h. bange Stunden. 4, 148; Mir war ſchon lang' un-h., ja graulich zu Muthe. 242; Nun fängt's mir an, un-h. zu werden. G. 6, 330; Das Ding ward un-h., den Meiſten rieſelte es kalt den Rücken auf. Gotthelf U. 2, 159; Die u–ſten Geſtalten. Gutzkow R. 2, 82; Empfindet ein u–es Grauen. Heine Verm. 1, 51; Un-h. und ſtarr wie ein Steinbild. Reiſ. 1, 10; Den u–en Nebel, Haarrauch geheißen. Immermann M. 3, 299; Dieſe blaſſen Jungen ſind un-h. und brauen Gott weiß was Schlimmes. Laube Band. 1, 119; Un-h. nennt man Alles, was im Geheimnis, im Verborgnen .. bleiben ſollte und hervorgetreten iſt. Schelling 2, 2, 649 ꝛc. — Das Göttliche zu verhüllen, mit einer gewiſſen U–keit zu umgeben. 658 ꝛc. — Unüblich als Ggſtz. von [2], wie es Campe ohne Beleg aufführt.

Hēimlichen, tr.: heimlich halten (ſelten, meiſt ver-h.): Ino erzog in der Wiege zuerſt den geheimlichten Neffen. V. Od. 1, 167.

Zſſtzg.: Ēnt-: (ſelten) entwenden (wohl zunächſt aus dem Heim, als ſicherm Verwahrſam): Sau an Trägheit, Fuchs an Entheimlichung. V. Sh. 3, 236; Nach des

Feuers Entheimlichung | aus ätheriſcher Burg. H. 1, 19 ꝛc. — Ver⸗: verbergen, ſo daß und damit es der Wahrnehmung entzogen ſei, man nicht davon wiſſe, mit perſönlichem (oder perſonif.) Subj.: Einem oder vor Einem Etwas v.; Er macht Sittenloſigkeiten bekannt, die beſſer verheimlicht worden wären. Börne 2, 176; Da es nun einmal nicht länger zu v. iſt, da du mich belauſcht haſt. G. 6, 319; Solch ein Schatz [das Gemälde], den er ſogleich mit Bretterverſchlägen verheimlicht und nun, dahinter verborgen, ... übermalt. 31, 63; Enthüllen, was uns die regelmäßige Metamorphoſe verheimlicht. 36, 19 ꝛc. — Auch refl.: Wie verheimlichte ſich Vaterliebe! [Wie ließe ſie ſich v.]. 13, 260.

Hēimlicher, m., –s; uv.: früher in der Schweiz Bez. einer hohen Staatswürde, heimlicher oder geheimer Rath als Wächter der Verfaſſung: Der H., ſo zu ſagen, der Volkstribun. JP. 3, 50; 74 ꝛc.

Gehēimnis, n., –ſes; –ſe; ⸗: das Geheimſein und etwas Geheimes (ſ. d. 2 und vgl. Arkanum, Myſterium): Etwas iſt, bleibt ein G.; Ein G. aus, von Etwas machen; Ein G. vor Einem haben; Einem ſein G. entdecken, offenbaren; Ein G. bewahren, in ſeiner Bruſt verſchließen, mit ins Grab nehmen, — ausplaudern, verrathen; In ein G. dringen; Den Schleier des G–es lüften; Hierunter ſteckt ein G.; G., bei den Hutmachern, die (geheim gehaltne) Beize; G–ſe bei den Grenzſteinen, geheim dabei vergrabne Ggſtde, daran eine etwaige Verrückung zu erkennen ꝛc.; Den Stoff ſieht Jedermann vor ſich, den Gehalt findet nur Der, der Etwas dazu zu thun hat und die Form iſt ein G. den Meiſten. G. 3, 190; Die G–ſe der Lebenspfade darf und kann man nicht offenbaren. 218; Außerdem hat das G. ſehr große Vortheile; denn wenn man dem Menſchen gleich und immer ſagt, worauf Alles ankommt, ſo denkt er, es ſei Nichts dahinter. Gewiſſen G–ſen, und wenn ſie offenbar wären, muß man durch Verhüllen und Schweigen Achtung erweiſen. 18, 181; G–ſe heißen eigentlich ſolche Lehren, die nicht publik werden ſollen; dann aber auch überhaupt dergl. Wahrheiten, wovon meine Vernunft nicht einſehen kann, wie ſie möglich ſind, die ſie aber doch aus anderweitigen Urſachen annehmen ſoll. Kant ph. Rel. 203; „Man hat lange genug aus Heimlichkeiten das G. gemacht". Wie verſtehſt du Das? „Das G. der Freimaurerei .. iſt Das, was der Freimaurer nicht über ſeine Lippen bringen kann, wenn es auch möglich wäre, daß er es wollte". Aber Heimlichkeiten ſind Dinge, die ſich wohl ſagen laſſen ꝛc. L. 10, 291 ff.; In des Waldes G. [Dunkel, Verborgenheit] entflieht mir auf einmal die Landſchaft. Sch. 75a; In Jemandes G. [eingeweiht] ſein. W. 10, 104 ꝛc.

Anm. Oberd. weibl. z. B. Stumpf 343b. In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „Heimlichkeit, Sakrament".

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Amts⸗G., das man durch ſein Amt zu verſchweigen verbunden iſt. Gutzkow R. 9, 110; Sie erfahren .. mehr Kabinets⸗ und Hof⸗G–ſe. 2, 121, die das Kabinet und den Hof betreffen; Religions⸗G.; Das Schul⸗G. ausgeplaudert. Heine Verm. 1, 47, vgl.: Aus der Schule plaudern ꝛc.; In der Mannigfaltigkeit und im periodiſchen Wechſel der Lebensgebilde erneuert ſich unabläſſig das Ur⸗G. aller Geſtaltung. Humboldt K. 1, 22; Welt⸗G. iſt die Schönheit. Platen 4, 19 [g.⸗voll die Welt durchwebend ꝛc.].

Gehēimniſſen, intr. (haben): geheimnisvoll ſein und tr.: ein Geheimnis in Etwas hineinlegen, darein verbergen: Von allem Dem, was da hineingeheimniſſet iſt. G. Zelt. 5, 77, vergl. Riemer G. 1, 383; Wenn ſich gerade im Gedicht dieſe ausweichende Diplomatie in eine beſondere Geheimniſſung und Wichtigkeit verwandeln konnte. Gutzkow G. 86; Zu g. Auerbach Leb. 2, 339; Ein Geheimnis, das von mir, um einen Favoritausdruck moderner Affektation zu gebrauchen, in ſie „hineingeheimniſſet" worden war. Goltz 1, 257; Nat. Zeit. 10, 33 ꝛc.

Hēimſen, tr.; heimbringen, beſ.: Ein⸗h., zumal = einernten, von Korn, Gras, Heu, Wein, Früchten ꝛc. Auerbach D. 1, 107; 4, 221; Gv. 276; Hebel 3, 327; Keller LvS. 503; Kohl A. 1, 308; Kompert Pſl. 2, 213; 222; Tſchudi Th. 269; Willkomm Wald 43 ꝛc., auch übertr.: Bei der Gelegenheit möglichſt viel ethnographiſche Notize einzuheimſen. Kürnberger Am. 362; Hebel 1, 232 ꝛc. Ferner: Wenn er ſo eingeheimſt [in das Heimweſen, die Familie aufgenommen] wird. Auerbach B. 40; Der fremde Knabe hatte ſich bald eingeheimſet [heimiſch gemacht, eingelebt ꝛc.]. HSmidt Devr. 18 ꝛc.

Anm. Vgl. heims = heim. Nam. ſchwzr. auch: Heimſchen, vgl. Heim(i)ſch und ſo z. B. auch: Beheimſchen und zueignen. Schottel 624b.

Hēimthum, n., –(e)s; 0: (mundartl.) der Trieb nach der Heimat, dem eignen Herd. Kurz Sonn. 153.

Zſſtzg.: Ge⸗: Geheimnis. Jahn M. 104.

Hēimzen, m., –s; uv.: (veralt.) Getreidemaß = $^4/_5$ Scheffel, ſ. Himten.

Hēin: ſ. Hain II.

Hēinrich, m., –s; –e: männl. Taufname, auch Henrich (Hagedorn 1, 68), Heinz (ſ. d.) ꝛc., übertr. auf Pflanzen: Der gute H., Chenopodium bonus Henricus, auch der ſtolze H., ſchwzr. Heinerli (masc.), Heimele (fem.) genannt; Der böſe H., Orobanche major; Der ſtolze H., ſ. o., auch Senecio vulgaris; Der große H., Inula helenium; Der wilde H., Ohyteuma spicata ꝛc.

Hēint: ſ. Heute, Anm.

Hēinz, m., –es, –en; –e, –en: Verkürzung von Heinrich (ſ. d.), z. B.: Falſtaff [zu Prinz Heinrich]: Nu, H.! Schlegel Sh. 6, 12 ꝛc., danach (vgl. Hans, Hinz, Kunz) ſcherzh. oder verächtl. Bez. einer Mannsperſon, nam. einer dummen, läppiſchen ꝛc., ſ. Schm. und z. B. auch Luther 8, 7b, vgl.: Ihr H–en und Heinzlinge. SW. 26, 46 [gegen Herzog Heinrich von Braunſchweig]; vgl.: Wen der heilig Geiſt H. [ſ. u., wohl = Schwein] heißt, Der iſt und bleibt alſo. Mattheſius Luth. 133a; Will nicht H., ſo muß Kunz. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 498 Z. 12); dann auch als Name von Knechten, z. B. von dienenden Geiſtern (vgl. Heinzelmann): Von einem Teufels⸗Heinzlein .. Das Heinzlein. Luther SW. 60, 71 ꝛc., übertr. z. B.: Ihren faulen (ſ. d. 3a) H. ..., ein chemiſcher Ofen, der lange Zeit ohne Nachſchüren fortarbeitet. JP. 22, 77, auch: Stiefel⸗H., ⸗Heinzel, bair. = Stiefelknecht und ſo auch von mehrern Vorrichtungen zum Ziehen, Tragen ꝛc., z. B. bergm. ein ſehr einfaches Röhrwerk, Waſſer in die Höhe zu ziehn, ſ. Bäuſchelkunſt; Heu⸗H. (Schm.), bei Stalder weibl.: Die Heinze, ein Kreuzholz zum Trocknen des Heus, dazu: Aufheinzen, das Heu auf dies Holz legen oder ziehn ꝛc. — Ferner als Name von (Haus⸗)Thieren, z. B. des Zugochſen; des Katers (vgl. Hinz, Hiez ꝛc.); Weil ſie die Säu Heinzlin heißen. Fiſchart Garg. Kap. 10; H. iſt .. der Name des Eſels. Ramler F. 1, 158; mundartl. auch des Kaninchens. Frommann 4, 314; Wald⸗H–en, Waldbienen ꝛc.; Heinzel, ein männliches Füllen ꝛc., in dieſer Verkl. auch = Gaukelmännlein, Marionette und ſo: Mit Einem den Heinzel ſpielen, ihn heinzeln, ſein Spiel mit ihm treiben ꝛc. — Heinzerlein, Hagebutte, vgl. Kunz.

Anm. Inwiefern ſich hier verſch. Stämme berühren, iſt ſchwer zu entſcheiden, ſ. — außer Herrig 24, 436 — Adelung, Friſch, Schm., Stalder ꝛc., — wo nam. auch auf ein Zeitw. heinzen, heunzen = ziehen, bei Tſchudi z. B. zu Gericht ziehn, hingewieſen wird, ſ. auch Hengſt und: Heinzler („Haynzler"), Die, die Kaufmannswaaren an die Kranen fahren. Frankf. Feuerordn. (1703) § 11 bei Losner 574.

Hēirath, f.; –en; –s⸗: die Verbindung zweier Perſonen zum ehelichen Stand: Auf die H. [Freite] gehn; Eine H. ſchließen, vollziehn; Zur H. ſchreiten; Eine H. [Partie] ſtiften, machen, die eheliche Verbindung Zweier zu Stande bringen; „Wenn ich Ihrem Sohn meine Tochter gebe, ſo thut er eine reiche H." Und ſie eine gute; Er erleichterte das Recht des Anſiedelns, des Meiſterwerdens, der H–en. Gutzkow R. 6, 120 ꝛc.

Anm. Zſgſtzt. aus heiv (goth. Familie) und rât, alſo zunächſt: „die Ausſtattung und der Akt darüber". Schm. 3, 148; 2, 131; mundartl. noch der Ehevertrag, die Verlobung, ſ. Verheirathen. — Dazu (ſ. III. Ehe, Anm.) ahd. hîwo, hîwa, Gatt⸗e, ⸗in; hîwan mit der Nbnf. hiuwan, ſich verehelichen ꝛc. und ſo denn hîrât, mhd. auch hiurât (daher auch nhd. die Nbnf. Heurath, vgl. mhd. hîwische mit der Nbnf. hiuwische, Hausſtand, Familie). — In der ältern Sprache und mundartl. wie ahd. und mhd. auch (vgl. Rath, Zierat) masc., z. B.: Bis dich Gott mit einem ehelichen Heurat thut berathen. Schaidenreißer 63a; 7a; 11b; 1. Macc. 10, 15 ꝛc., wozu auch die Form des Bſtw. Heiraths⸗ ſtimmt. — Mundartl. auch: der, die Geliebte. Schm.

Zſſtzg. ſ. die von Ehe, nam. Miß⸗: eine Heirath zwiſchen zwei nicht zu einander paſſenden Perſonen, nam. die Heirath einer nicht ebenbürtigen Perſon: Es giebt den Menſchen Nichts mehr zu reden, als wenn einmal eine Heirath geſchieht, die ſie nach ihrer Art eine M. nennen können und doch ſind die M–en viel gewöhnlicher als die Heirathen; denn es ſieht leider nach einer kurzen Zeit mit den meiſten Verbindungen gar mißlich aus. Die Vermiſchung der Stände durch Heirathen verdienen nur inſofern M–en genannt zu werden als der eine Theil an der angebornen, angewohnten und gleichſam nothwendig gewordenen Exiſtenz des andern keinen Theil nehmen kann ꝛc. G. 17, 222; Ehe du jene M. vollzogen | mit dem verhaßten widrigen Geſchlechte. FSchlegel Al. 21; Tieck A. 2, 33 ꝛc. — Zwiſchen⸗: wechſelſeitige Verbindung zweier Familien durch Heirath: Andere Familien, mit denen die Grosvenors durch eine Z. (intermarriage) verbunden ſind. Kohl E. 1, 112 ꝛc.

Hēirathbar, a.: reif zur Ehe, mannbar. OLudwig Thür. 1, 501; Schelling 2, 2, 244. — **Ge-hēirathe**, n., –s; 0: das Heirathen (verächtl.). Iffland 9, 2, 5.

Hēirathen, tr. und intr. (haben): eine Heirath ſchließen: Er heirathet meine Schweſter; Sie heirathet meinen Bruder; Die Beiden werden einander h.; Wann h. Sie?; Reich, gut, glücklich, unglücklich h., eine reiche, gute ꝛc. Heirath thun. Auch: Etwas durch eine Heirath erwerben, bekommen (er⸗h.): Ein bedeutendes Vermögen h.; Das Rauchen iſt ein Laſter, aber du haſt es einmal mit geheirathet. Goltz 1, 208 ꝛc., ferner: Um eine reiche Perſon, nach Geld h., eine reiche Perſon zu h. ſuchen; Einfluß der Weiber, die, aus fremden Familien herüber h–d, oft den Charakter ganzer Stämme verändern. G. 18, 217; Daß er in eine achtbare Familie heirathete. Steffens Malk. 2, 308; Eine Thebanerin, die er vor geraumer Zeit nach Athen geheirathet. W. 21, 221; Sie erwartet einen Liebhaber oder, eigentlicher zu reden, einen Heirather. 27, 152 ꝛc. Veralt.: Deß Haus, zu dem ſie jüngſt geheurath haben. Schaidenreißer 63a. — Mehr mundartl. auch ſtatt ver⸗h. (ſ. d.) refl. und im Partic.: Bis wir geheirathet waren. Gotthelf G. 221; 281; Die Neugeheiratheten. Immermann M. 1, 369; War dein Prophet .. nicht geheirathet? Rückert Mak. 2, 155; Sich zu ver⸗h. oder vielmehr „ſich zu h.", wie man in Schwaben ſagt. Hausblätter (1857) 1, 371; JvMüller 15, 452 ꝛc., auch ſo tr. übertr.: Das Kupfer wird zu großen Ehren kommen, denn man's in viel Münzhütten zum Silber heurathen [fügen, um dies zu legieren] wird. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 468 Z. 16).

Anm. In Gedichten zuw. – –́ ⏑, z. B.: Willſt du mich h.? (Reim: Dukaten) Kretzſchmer V. 1, 205; Eichendorf Phil. 64 ꝛc. — Daneben: Michel thut mich heuren. Schubart 3, 46; Heuren wollt' ich ſie. HKleiſt Kr. 68; Sein wonniges Liebchen zu heuern. Beck Arm. 47, vgl.: Verheire dich mit ihr. 1. Moſ. 38, 8 in der Ausg. 1523, (ſpäter: Nimm ſie zur Ehe). — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „mannen, ehelichen".

Zſſtzg. vgl. die von freien, z. B.: Áb⸗: Einem die Tochter a. ꝛc. — Án⸗: durch Heirath an Einen bringen, ſich anſchaffen, in den Beſitz kommen: Sich ein großes Vermögen a.; Angeheirathete [im Ggſtz. der Bluts⸗] Verwandte; Der angeheirathete Neffe von Herrn Pix zu werden. Freytag Soll 2, 376; Ich denke ihm eine der reichſten Erbinnen anzuheirathen. Gotter (Dyk Th. 8, 60); Das Vererben der Werkſtätten durch A. Riemer G. 2, 53; Ihr Mann, dem ſie angeheirathet worden. Waldau N. 3, 30, wobei der Begriff des Losſchlagens an Einen hervortritt, doch vgl.: Antrauen. — Aus⸗: veralt., mundartl. ausſteuern und ver⸗h. — Be⸗: veralt., mundartl. ver⸗h. — Ein⸗, tr. und meiſt refl.: Einen, ſich durch Heirath in eine Familie, Innung, Stelle ꝛc. bringen, vgl. hinein⸗h.: Die nachgeborenen Kinder ziehen, wenn ſie ſich nicht e. [in einen Hof ꝛc.], unweigerlich in die Fremde. Höfer V. 123; Das Wappen des Hauſes mit demjenigen der eingeheiratheten Frauen verbunden. Keller gH. 4, 341; Ein junger Gelehrter, der ſich jetzt nicht unter die Profeſſoren einheirathe, werde dort verfolgt. Pröhle Z. 49 ꝛc. — Er⸗: durch Heirath erwerben: Sie hatte mit ihrem Manne noch eine ganze Sippſchaft .. erheirathet. Auerbach Dicht. 2, 8; Der ſich von ſeiner Mündel und ihrem Golde nicht trennen mag und daher beide e. will. Börne 5, 248; 1, 279; Da er zu ſeiner Erſparnis noch ein kleines Vermögen erheirathete.

v. Br. 1, 5; L. 1, 413 ꝛc. — Hinein-: durch Heirath in Etwas hineinkommen oder bringen, vgl. Ein-h.: Das Haus Lenz und Söhne, in das ſich dieſer Mann als einfacher Kommis vor ſechs Jahren hineinheirathete. Gutzkow Lenz 11; Jede Gemeinde ſucht ſich zu hüten, daß nicht arme Leute in ſie h. Kinkel E. 413. — Miß-: eine Mißheirath (ſ. d.) thun (ſelten): Er hat mißgeheirathet. Campe. — Mit-: durch die Heirath mitbekommen, mit in den Kauf nehmen: „Er wird die Häßliche nehmen, weil er 20,000 Thaler mitheirathet". D. h., er wird das Geld nehmen und die Häßliche m.; Er hatte ſie mit der Pfarre, wo ſie als Wittwe von ſeinem Vorgänger ſitzen geblieben war, mitgeheirathet. Gutzkow Bl. 1, 14. — Ver-, tr.: eine Perſon — und refl.: ſich — mit einer Perſon durch Heirath verbinden: Seinen Sohn, ſeine Tochter, ſein Mündel v., ugw. mit Auslaſſung des Obj. 1. Kor. 7, 38; Der Prediger darf ſie nicht mit einander ohne Zuſtimmung der Eltern v. [gewöhnlicher: trauen]; Seine Tochter mit einem reichen Mann v., wobei die Abhängigkeit der Ehe als eine wechſelſeitige erſcheint, — ſie an einen oder (mehr in gehobner Rede z. B. G. 19, 108; Zinkgräf 1, 261) ſie einem reichen Mann ꝛc. v., wobei dieſer mehr als der Herr erſcheint, in deſſen Abhängigkeit ſie kommt; Sich ver-h.; Sich wieder ver-h., ſ. Wieder-h.; Er hat ſich mit einer Bürgerlichen, — ſie hat ſich mit einem Adligen, — ſie haben ſich mit einander verheirathet; Sich an eine Perſon ver-h., ſo ein Haus voll Kinder. Weidner 302 ꝛc. und im Partic.: Er, ſie iſt ſchon verheirathet, iſt noch unverheirathet; Die geborene Weber, nun verheirathete Schmidt ꝛc. Mundartl. ſo auch: heirathen, wobei aber im Hochd. der Begriff der wechſelſeitigen Verbindung zurücktritt, indem z. B.: Ein geheiratheter Mann nicht eigentl. einer iſt, der ſich mit einer Frau ehelich verbunden, der eine Frau genommen, ſondern vielmehr einer, den eine Frau genommen hat ꝛc. Mundartl. auch ſtatt verloben (ſ. Heirath, Anm.): Iſt das Meitſchi verheirathet? Gotthelf G. 126 ꝛc.; ferner: Einem Etwas ver-h., an-v., es ihm durch den Ehevertrag als Eigenthum zuſprechen. Schm., vgl.: Der arme Georg verheirathet ſich die Auszehrung an. Zſchokke 8, 55, bekommt ſie in Folge der Heirath, gleichſam als Mitgift u. ä. m. — Die Verheirathung, Wiederverheirathung. — Wég-: heirathend wegnehmen: Willſt mir das Mädel vor der Naſe w.? ꝛc. — Wīeder-: eine neue Ehe eingehn: Der Wittwer, die geſchiedne Frau heirathete wieder. — Zuſámmen-: durch Heirath zuſammenbringen: Daß dieſer Reichthum zuletzt in wenige zuſammengeheirathete Familien kam. JoMüller 1, 69; Zuſammengeheirathete Kinder, die durch Heirath eines Wittwers mit einer Wittwe ꝛc. bezüglich aus deren frühern Ehen zuſammenkommen ꝛc.

Hēiſa: ſ. Hei 2. — I. **Hēiſch**: ſ. Heiſer.

II. **Hēiſch**, m., -es; -e (veralt.): das Heiſchen (ſ. d.) die Fordrung ꝛc., ſ. Schm. 2, 253; Weil nach ihrem H. ihm alle Winde drehen. Lohenſtein Roſ. 89.

Zſſtzg.: Ge-, neutr.: [Der] ſoll beſchwichten ihr G. Rückert Morg. 1, 80.

Hēiſchen, tr.: 1) fordern, begehren, verlangen: Fordert …, ich will es geben, wie ihr es heiſchet. 1. Moſ. 34, 12; Ich heiſche deinen Unterricht in ganz | was Andrem. L. Nath. 3, 5; Schleicht er zum Bäckerladen | und heiſcht ein Dreierbrot. Pfeffel Po. 3, 45; „Wollet einer Gabe mich gewähren, | um die ich bitte", … Heiſchet frei! | ich ſag es zu. W. 11, 112 ꝛc. Zuw. mit Genit. ſtatt des Obj.: Da ſein [des Schatzes] als Morgengabe heiſcht die Königin. Simrock N. 1058 ꝛc. Die Perſ., an die das Verlangen gerichtet wird, ſteht mit „von" Pſ. 2, 8 ꝛc., veralt. im bloßen Dat.: Alſo hieſch (Anm.) ein Jud einem Edelmann .. eine Schuld. Weidner 64, mahnte ihn drum; Murner Ul. 140 ꝛc. — 2) Heute meiſt: fordern, ſo daß Folge geleiſtet, das Geforderte gewährt werden müſſe, ſei Dies nun in dem Recht und der Stellung des Fordernden begründet oder in ſeiner dringenden Noth, in dem gebieteriſchen Drang der Umſtände, der keine Rückſicht nehmen läſſt ꝛc.: a) allgm.: Einer oder Etwas heiſcht Etwas (von Einem), fordert, erfordert Dies als etwas Nothwendiges, als Etwas, das gewährt werden muß: Die Kinder h. Brot (ſ. b). Klag. 4, 4; Dem edeln ungezähmten Roß, | das nur des Reiters klugen Zügel heiſcht [erfordert, nöthig hat], | um in gemeßnen Schritten bald zu ſchreiten. MBeer Arr. 24; Wenn das Mächtige, das uns regiert, | ein großes Opfer heiſcht, wir bringen's doch | mit blutendem Gefühl der Noth zuletzt. G. 13, 259; Mein zürnend, Freiheit h-d Lied. Herwegh 1, 15; Mächtiger, der du .. | Würger ſammelſt und Zerſtörer, | h-d Unterwürfigkeit. Platen 6, 13; Zur That .., die rauh gebietend, | die Noth jetzt, die Erhaltung von mir heiſcht. Sch. 362b; Die rauhe ſturmbewegte Zeit | heiſcht einen kraftbegabtern Steuermann. 456a; Bald ſpielte er den Heuchler, bald den Spaßmacher, wie's die Zeit heiſchte. 627a; [Er] heiſcht mit ſtolzem Blicke | Bewundrung. V. 4, 127; W. 12, 201 ꝛc. — b) bettelnd fordern, von dem Ungeſtüm und dem dringenden Bitten womit es meiſt geſchieht, dann auch ohne dieſen Nebenbegriff: Laſſt die Mahnung nicht vergeblich ſein! | Ich fleh und heiſche: Jeder einen Stein! Freiligrath Garb. 48; Jeder ängſtlich h-de Blick. Pol. 2, 60; Noch nicht bin ich gewohnt von Fremden die Gabe zu h. G. 5, 14; So ſchreitet und heiſcht er [der umherziehende Sänger] undenkliche Zeit. 1, 140; Ohne irgend zu fordern oder zu h., mit reichlichen Gaben beglückt. 22, 294; Der Jungen Schnäblein h-d aufgeriſſen. Lenau A. 1, 133; Der bettelnde Mönch . | heiſcht ſein Theil von dem Fang und die Milderen reichen's ihm. Platen 2, 313; Iſt Die | ſo bettelhaft, Almoſen zu h.? Prutz W. 25; Es war, ohne daß er kreiſchte, | zu verſtehen, was er ſchweigend heiſchte. Rückert Mak. 1, 56; Zinkgräf 2, 48 ꝛc., vgl.: Ein Heuſcher. Gotthelf Sch. 161; Den Heiſchleuten. U. 2, 36 ꝛc. — c) Einen h., ihn fordern, citieren (mundartl., veralt.): Ich ſei geheiſchen und geladen zum Stuhl. Immermann M. 4, 56; 3, 13; Daß ſie einander vor den Degen hieſchen. Weidner 288 ꝛc., ſ. Heißen 1e. — 3) Dazu: Heiſcher (ſ. 2b); Den Heiſchungen des Staats zum öffentlichen Schutz. Immermann M. 1, 274 ꝛc.

Anm. Ahd. eiscôn, mhd. eischen, fragen, fordern ꝛc. (vgl. engl. ask), im 13. Jahrh. mit vortretendem „h" (ſ. Benecke und Schm.), viell. durch Einwirkung von heißen (ſ. d.), woran ſich auch die Formen hieſch, geheiſchen (z. B. auch G. 9, 123, im Mund einer Zigeunerin) anlehnen, ſ. z. B.: Wer mit viel Verheiſchen zahlt. Logau, was WMüller Bibl. 6, 75 dem gewöhnl. Gebrauch gemäß in „Verheißen" ändert, — und nam. Anheiſchig. — Aus ver-eiſchen entſtand: freiſchen (vgl. Freſſen = vereſſen), durch Fragen erfahren, vgl. Frätſcheln. — Einige ziehen auch „Häſcher" (ſ. d.) hierher, vgl. das veralt. Eiſcher = Treiber und: abäſchern (?).

Zſſtzg. vgl. die von Fordern, z. B.: Áb-: Die närr'ſchen Leute | heiſchten Treu und Eid mir ab. Grün Gd. 87; Schämen ſich nicht, mir das Brot und den Wein vorm Maul abzuheiſchen. Zinkgräf 2, 49 ꝛc. — Án-: Einem Etwas a., es von ihm fordern (veralt.). Fronsperger Kr. 1, 22. — Āuf-: (veralt.) Als er .. die Stadt .. Kriegsgebrauch nach ließ a. [auffordern zur Übergabe]. Weidner 47. — Er-: (ſelten) durch Heiſchen erlangen: Alles Flehen | beider Geliebten hatte Nichts erheiſcht. JDMichaelis 33, dagegen oft: Etwas als dringend nothwendig erfordern, gebieten: Die Umſtände e. es; Das iſt nicht Undank, was die Noth erheiſcht [„gebeut". 13, 67]. G. 34, 196 ꝛc.; Vollbringung der unerheiſchten Werke. Fiſchart B. 103b. — Vōr- [2c]: vorladen. — Zurück-: Hätte ſein Kind zurückgeheiſcht. Fouqué 8, 116 u. ä. m.

Hēiſcher: ſ. Heiſer und Heiſchen 3.

Án-heiſchig, a.: in der Verbind.: Sich (gegen Einen) a. machen — zu Etwas, oder — Etwas zu thun, ſich durch ein Verſprechen dazu verpflichten, die Verpflichtung auf ſich nehmen: Ich habe mich aber auch zu Nichts a. gemacht, als ihn ungefähr zu laſſen, wie ich ihn fand. W. 23, 186; 8, 69 ꝛc.

Anm. Ahd. antheizi, mhd. antheizec, Einem eines Dinges anthaißig werden. Schm., vgl. Verheißen (entheizen) und Heiſchen, Anm.

Hēiſer, a. (-keit, f.; -en): rauh, unrein und dumpf tönend: Seine Stimme, übertr.: Sein Hals, ſeine Kehle, er iſt h.; Er iſt vom vielen Reden, durch Erkältung h. geworden; Sich h. ſprechen, ſchreien, ſingen; Der ewige Geſang .., den .. uns h. jede Stunde ſingt. G. 11, 64; Zwingt den h-en Ton wild aus dem ſchmetternden Horn. 1, 275; Die heiſre Abendglocke | im Dorfe ſchwieg. Hölty; Ein heiſrer Heher ſchrie. Jacobi 2, 211; Ein junger Range, dem eben die Stimme ward h. [ſich brach, beim Übergang in die Mannheit]. Rückert Mak. 2, 157; Wo nur der heiſre Lämmergeier krächzt. Sch. 527a; 588a; Ihre h-e Schellen klangen widerhallend hin und her. Stilling 2, 32; Daß .. mit h-m Getöne der Schild von der ſtreifenden Lanze | ſcholl. V. Il. 13, 409; Schallt ringsum h-er Zuruf. H. 2, 288; Schreit ihm die heiſre Nachbarſchaft entgegen. W. HB. 1, 246 ꝛc. — Huſten, H-keit und Verletzung der Stimme. Nyſſ Sp. 82b ꝛc.

Anm. Ahd. heis, haisi, mhd. heis, heiser, heisch ꝛc. und ſo auch nhd. Heiſch. Pſ. 69, 4; Lichtwer 22; 68 ꝛc.; Heiſcher. Geßner 2, 164; Hagedorn 2, 81; 206, (-keit. 1, 29); Haller 202; L. 1, 131; Möſer Ph. 1, 372; Rückert Roſt. 22a (-keit. ebd.); Uhland 192; Durch die ein lautrer Bach mit heiſcherm Murmeln ſchleicht. Uz 2, 72; 108; 62 ꝛc.; Heiſerig (ein wenig h.). V. 1, 188; Heiſerigkeit. Nyſſ Th. 53 ꝛc. — Hat eine heiſere Stimme als die Ente. Pöbel 1, 71a, ſtatt des mißklingenden: heiſerere, ſ. Sanders Orth. 95.

Zſſtzg. zur Bez. des hohen Grads, z. B.: Stóck-: vgl. ſtocktaub ꝛc.

Hēiſte, f.; -n: Landwirthſch.: erhabene Steinwege um den Miſthof, auf denen man trockenen Fußes zu den Ställen gelangen kann.

Hēiſter, m., -s; uv.: 1) ein junger noch biegſamer Baum, Schößling, Loden, nam. von Eichen und Buchen: Buch-, Eich(en)-H. Krünitz 10, 255 ff., bei Adelung auch weibl. — 2) Heher, Elſter: Daß Lerchen und Wachteln mit Mardern und H-n zur Niederjagd gehören. Hippel Leb. 1, 513.

Anm. Zu 1) mhd. heister — daraus franz. hêtre, Buche — vgl. Hegeling, — zu 2 Heger (ſ. d. 4), Heher, ſo daß beide Bedd. zu „hegen" zu gehören ſcheinen. — Zu 2 plattd. kopp-he(i)ster, wie kopp-krei (von krei = Krähe) = kopfüber und danach auch zuw. hoch.; Geht es kopfheiſter in den gräulichen Schlund hinab. Willkomm Bank. 2, 382, wie umgekehrt: „Heiſterkopf" (Burzelbaum) ſchießende Rangen. Goltz 3, 176.

I. **Hēiß**, a., -eſt: in hohem Grade warm (ſ. d.) und Wärme in hohem Grade erregend, eigentl. und übertr., vgl. feurig, brennend, glühend, kochend, ſiedend ꝛc., die verſtärkend und den Grad der Hitze beſtimmend oft hinzutreten (ſ. Zſſtzg.). Eigentl.: Sich am h-en Ofen, an der h-en Suppe verbrennen; Wie die Katze um den h-en Brei herumgehn; Das Eiſen ſchmieden, weil es h. iſt; Die Sonne ſcheint h.; Die Tage ſind h. und die Nächte kühl; Die h-e Zone; Ein h-er Sommer; H-es Wetter; Es iſt heute ſehr h., drückend h.; H-e Stuben; Sie haben [gw.: Es iſt] hier wirklich ſehr h. Gutzkow R. 3, 58; Den Schmelzofen in der Glashütte h. ſchüren (ſ. d.); Der Ofen geht h., im Hüttenwerk bei verſtärktem Feuer; H. thun, den Ofen h. gehn machen; Die Felle h. machen, bei der Sämiſchgärberei, ſie im warmen Raum über einander ſchichten und gären laſſen ꝛc.; H-e [geſchmolzne] Butter; H-es Blei, Pech ꝛc. Sprchw.: Einem die Hölle (ſ. d.) h. machen; Das iſt wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Gutzkow R. 9, 331 ꝛc., von einer Gabe, die gleich, ohne rückbleibende Spur einer Wirkung aufgezehrt und verſchwunden iſt; Es iſt hier ein h-es (theures) Pflaſter, von einem Ort, wo Einem das Geld gleichſam unter den Händen zerrinnt oder zerſchmilzt ꝛc.; Etwas h. (vgl. brühwarm) erfahren, gleich nachdem es geſchehn, hergenommen von den gekochten Speiſen, z. B.: Eine Poſſe, die wir h. durch die Kammerjungfer erfuhren. Heinſe A. 2, 225; Einem Etwas (brüh-)h. zutragen ꝛc.; Etwas h. machen, z. B. Luther 1, 487b, es als dringend, von beſondrer Wichtigkeit darſtellen, es übertreiben ꝛc. — Ferner mehr in Bezug auf innre Erregung, auf das Gefühl der Hitze in uns ſelbſt: Beim Fieber ſind Einem die Hände, die Lippen h.; Den h-en Durſt des Lechzenden zu ſtillen. Chamiſſo 4, 189; H-er Hunger [ſ. Heißhunger] nach der ſüßen Frucht | der Minne. W. 11, 145; Zu h. die Wunde brennt. 127; Es iſt, wird Einem h.; Man oder Einem iſt von der Arbeit h.; Von der Stirne h. | rinnen muß der Schweiß. Sch. 77a; Wenn ein wackrer Mann | mit h-er Stirn von ſaurer Arbeit kommt. G. 13, 174; Es wird Einem h. vor Angſt ꝛc., es überläuft, übergießt Einen h.; Unſerm Häschen wird ſo h., | daß es nicht zu bleiben weiß. Lichtwer 132 (vgl. Auf Kohlen ſitzen ꝛc.); Es überläuft mich glühend h. bei dem Gedanken. Benedix 10, 120; Überlief's mich ſiedend h. Gutzkow R. 5, 425; Was ich nicht weiß, macht mich nicht h., erregt mich nicht, macht mir keine Sorge, auch mit Dat.: Dies Wort macht den Umſtehenden, | durchglühten Muſcheln ähnlich, h. G. 4, 206, durchdringt ſie als gerechter Vorwurf im Dünkel ihres Selbſtgefühls mit einem ſiedend h–en Gefühl, ſ. 207; H. iſt er gegen Kleinigkeiten | und gegen große Dinge kalt. Lichtwer 36 ꝛc.; Einem den Kopf h. machen, ihn in Erregung verſetzen, ihm Sorge und Unruhe machen; Da geht es h. her; H–e Schlacht. Sch. 33a; Der Tag war h., wir haben ihn erjagt. Chamiſſo 4, 128; Ein h–er Tag. Uhland 422; Ein h–er Kampf, ein heftiger, der Einem Viel zu thun, zu ſchaffen macht ꝛc.; H. [heftig, mit leidenſchaftlicher Erregung] Etwas begehren, verlangen, erſehnen, wünſchen, fühlen, empfinden; H–e Begierden, Wünſche, Gefühle, Leidenſchaften; Der H.-Geliebte; H–er Schmerz; H–e [vgl. Bittre] Thränen, h. weinen, heftig erregt, in tiefem Schmerz ꝛc.; Nur | zu nah liegt eine freche Kälte neben | der h–eſten Empfindung unſrer Bruſt. G. 8, 91; Ob dieſer h–e Kopf | den Streit zuerſt begonnen [der leicht in Eifer, Zorn geräth, ſ. Hitzkopf]. 13, 149; H–e Köpfe für die Sache der Freiheit und Gleichheit. 30, 215; H. mit Haß und Grimm begoſſen. Luther 6, 6b; Ihn beugt nicht unſer h–es Dringen. Sch. 35b; Die h–e Rach' im Herzen | ballt ſich plötzlich ihm zu Eis. Schwab 190; Daß Männer von Natur bloß h. oder kalt ſind; zur Wärme müſſen ſie erſt gebildet werden. FSchlegel Luc. 64; Daß ſolch gelehrter, weiſer Mann .. | fehltrat ſo gröblich durch zu h–es Blut [leidenſchaftliche Erregung]. V. Sh. 2, 267; Wenn ein h–er [brünſtiger] Hirſch mit ſeinen Kühen zieht. LHNicolai 3, 55 u. ä. m. — Auch als ſächl. Hw.: Bis H. und Kalt ſich dann zum Bade milchwarm miſchen. Rückert BE. 303; Auf hohem Roſſe trabend, bei H. und Kühl [bei Hitze und Kälte]. Morg. 1, 134.

Anm. Ahd., mhd. heiȥ, wohl mit dem Grundbegriff der Erregung, ſ. Heißen, vgl. gr. καίειν, brennen. Dazu: Heizen, Hitze ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Warm und Hitze, namentl. den Grad der Hitze oder den Grund derſelben bezeichnend, z. B.: Bād(e)⸗: wie in einem warmen Bade. — Bránd⸗, Brénn(end)⸗: ſehr heiß. — Brūh⸗: Bis mir dieſe Nacht b. [übergießend ꝛc.] einfällt, ob ꝛc. König Kl. 3, 201. — Brūt⸗: wie brütende Vögel. — Eīfer⸗: Mein e–es Beten. Opitz, heiß und eifrig. — Fēūer⸗: O ihr Tropfen, badet f. | ihre Stirne dereinſt im Todesſchweiß. Göckingk Lieb. 122. — Fīēber⸗: Applaudiert mit f–en Händen. Prutz W. 115. — Hö́llen⸗: Ein h–er Eid. Hagedorn 1, 52. — Húnger⸗: heißhungrig (ſ. d.). HvKleiſt Hinterl. 281, — Jūgend⸗: Glanzfarben einer j–en Phantaſie. Boas SchI. 1, 96. — Līēbe⸗: So l. mit den Schwänen gebuhlt. Heine Sal. 1, 242; Echtermeyer 294 ꝛc. — Móſchus⸗: ſ. Moſchus. — Sīēd⸗: ſiedend heiß (ſ. o.): War mir's, als ob man mich mit ſ–em Waſſer begoſſen hätte. G. 17, 149 ꝛc., auch: Wie mirs ſiedig-h. über den Buckel lief. Sch. 131a ꝛc.; Die ſieden-h–e Empfindung, die dem Hamlet an der Seele brennt. HVoß IP. 44; Ich bitte um ein Exemplar brühſieden-h. [gleich wie es erſchienen]. L. 13, 499 ꝛc. — Sö́nnen⸗: Zwiſchen den ſ–en Steinen der Seitenwände. Tſchudi (Körner Sch. 3, 306); Löſche meinen ſ–en Durſt. Gleim 6, 42 ꝛc. — Ǘber⸗: übermäßig heiß. — Wö́lluſt⸗: Den w–en Mund. Nicolai 1, 290; Sch. 3a u. ä. m.

II. **Hēiß**, n. (m.), –es; –e: nur in Zſſtzg.: Ge⸗: n., der mündliche Befehl, die Weiſung, wodurch man Einen Etwas thun heißt, namentl. in den Verbind.: Ohne G. Berlichingen 54; V. H. 1, 344 ꝛc.; Auf Jemandes G. G. 19, 76; 31, 93 ꝛc. — Mz. ſeltner, z. B.: In Befolgung der Regeln des Wohlſtandes und der G–e der Moden. FHJacobi 5, 43; Den Weg deiner G. Luther 1, 522a = Gebote. Mundartl. auch: Der G. (auch mhd.) = die Verheißung, Zuſage, Schm., vergl.: Der Jud ſagt's ihm zu, der Edelmann nahm den zu Zeugen das Verheiß des Juden. Weidner 64 ꝛc.

III. **Schúld-heiß**, m., -–en; –en (–e); –en⸗: eigentlich ein Aufſeher, der „die Schuldigkeit leiſten heißt", dann vielfach als Titel des Ortsvorſtehers (vgl. Vogt), ſowohl in Städten, z. B. in Frankfurt a. M. urſprüngl. ein kaiſerlicher Richter: Als der Sch. ſpäterhin nicht mehr vom Kaiſer geſetzt, ſondern von der Stadt ſelbſt gewählt wurde. G. 20, 23 ff.; Darbei hat das Städtle für ſich ſelbſt einen Sch–en und Rath. Stumpf 620b ꝛc., als beſonders auf dem Lande ꝛc. — Sprchw.: Sch–en-Ohren haben und thun als höreten ſie es nicht. Luther 6,359b. — Zuſammengezogen: Schulze (ſ. d.). — Dazu: Die Sch–in (Schulzin), Frau des Sch–en; Das Sch–enthum, Sch–enamt; Die Sch–erei, das Amt, die Wohnung, das Gebiet des Sch–en.

Anm. Ahd. schuldheiȥo, mhd. schultheiȥe, ein Vorgeſetzter, z. B. bei Ottfried ein Hauptmann, centurio ꝛc., ſ. außer Graff und Benecke nam. Schm. 3, 351; Schilter 38 ff.; Haltaus; Friſch; Glück Pand. 3, 72 ꝛc. — Dazu Schulze, Scholz (latiniſiert Scultetus) ꝛc. als häufige Eigenn.

Zſſtzg. (ſ. namentl. Schm.), nach Ort und Zeit verſch., z. B.: Ámts⸗. — Dórf⸗. — Érb⸗: der ſein Amt erblich beſitzt, namentl. als Lehen: Erb- und Lehen-Sch. — Hōf⸗. — Lêhen⸗: ſ. Erb-Sch. — Óber⸗. — Órts⸗. — Regiménts⸗ (veralt.) Regimentsauditor. — Rēichs⸗. — Stádt⸗. — Zént⸗ u. ä. m.

Hēißa ꝛc.: ſ. Hei 2.

Hēiße, f.; 0: (ſelten) Hitze: Von der H. des Lichts geblendet. Heinſe Kört. 1, 348.

I. **Hēißen**, hieß; geheißen: 1) tr.: durch mündliche Weiſung zu Etwas anregen; ſagen, daß es geſchehen ſoll: a) mit Accuſ. und Infin., dieſer zur Bezeichnung Deſſen, was —, jener der Perſ., von der es geſchehn ſoll, oder perſonif. Ggſtd.: Heiß ſie aufſtehen. Jer. 2, 28; Er .. heißt ſie ihm bieten Brot und Wein. Chamiſſo 6, 236; 3, 104; Heiß mich nicht reden, heiß mich ſchweigen. G. 1, 129; Wer heißt dich denn .. mir die lächerlichen Ehren anthun? Gutzkow R. 5, 83; Wer heißt ihn denn ausgehn? L. 1, 342; Den andern Engel heißt er nehmen | den Schmack von ſeiner Zunge. Rückert Morg. 1, 99; Ihr hießt mich ja über Hals und Kopf eilen. Sch. 132a; Wandt in das Feuer die Bälg' und hieß ſie mit Macht arbeiten. V. Il. 18, 469 ꝛc. — Hierbei (vgl. Laſſen) ſind folgende Fälle zu beachten: wenn der Infin. ein Zeitw. iſt, das außer der Fügung des Accuſ. und Infin. einen doppelten Nomin. (des Subj. und Prädik.) bei ſich hat, wie ſein, werden, bleiben, ſcheinen ꝛc. Korrekt gehen hier beide in den Accuſ. über: Er hieß ihn einen Tyrannen werden, doch findet ſich das Prädik. auch im Nomin.: Der ein Tyrann ihn werden hieß. Pfeffel Po. 3, 152 (vgl. Herrig 18, 221 ff.). Wenn das in den Infin. zu ſetzende Zeitw. ein reflex. iſt, ſo vermeidet man dieſe Fügung außer in der dritten Perſ., wegen des unangenehmen Zuſammenſtoßes zweier der Form nach nicht verſchiednen Fw., alſo z. B. wohl: Er hieß ihn ſich freuen, ſich niederſetzen ꝛc., aber nicht: Er hieß mich, mich freuen, — mich niederſetzen ꝛc., ſondern lieber: Er hieß mich froh ſein, — niederſitzen ꝛc., wenn nicht durch etwas Zwiſchengeſchobnes die Härte des Zuſammenſtoßens der beiden Fw. etwas gemildert wird: Ein ſtärker Laſter heißt dich ſchwächern dich entziehn. Haller 86 ꝛc. — Wie bei allen mit Infin. ohne „zu" verbundnen Zeitw. lautet das Partic. ohne „ge" dem Infin. gleich, z. B.: Habe alſo den Reim an Galgen gehen h. L. 3, 377 ꝛc. — Über die Stellung des „haben" dabei, das in abhängigen Sätzen auch oft ganz wegbleibt, ſ. Herrig 18, 118 ff., z. B.: Er wird es ihn haben thun h., dagegen (ſ. b): Er wird es ihn geheißen haben; Du hätteſt ihn ruhig gehen h. können, oder: Du hätteſt ihn ruhig können gehen h.; Das, was er ihn hat thun h., dagegen: Das, was er ihn geheißen hat (ſ. b); Wenn du ihn Das nicht hätteſt wollen thun h., oder: Wenn du ihn Das nicht hätteſt wollen thun h. ꝛc. — Zuweilen findet ſich freilich auch neben dem bloßen Infin. die Participform mit „ge": Ich habe ſchon alle die Schneidershände ſich regen geheißen. Chamiſſo 5, 135; Wer hat ſie rebellieren denn geheißen? Freiligrath Pol. 1, 11 ꝛc., wie es ganz in der Ordnung iſt, wenn der Infin. mit „zu" ſteht: Ich hab' ihn nicht geheißen, | inkognito zu reiſen. G. 8, 316; Keinen Augenblick, an dem mein Herz mich geheißen hätte, Ihnen zu ſchreiben. 14, 78; Mein Herz hat | mich geheißen zu thun, ſo wie ich genau nun erzähle. 5, 13, welche Weiſe überhaupt nicht ungewöhnl. iſt: Der, wie das Schiff vorübergeht, | es wohl zu fahren heißt. 1, 76; Das Vergangne | heißt mit Vertrauen | vorwärts zu ſchauen. 87; Ich hieß den Kutſcher, eilig | unſerm Obdach zuzufahren. Rückert 1, 294; Dieſe richtet' er gegen das Feuer und hieß ſie zu blaſen. Stolberg Il. 18, 469; 19, 305; Heißt er den Sohn die Hochzeit zu vollziehn. Streckfuß Ar. 9, 40; Biſt du es nicht, der mich zu werden hieß? Zſchokke 1, 5 ꝛc., und ſo auch in dem nicht häufigen Paſſiv: Wofür ſie zum Teufel zu gehen geheißen worden. König Kl. 2, 167, wo auch beim Infin. ohne zu „geheißen" ſtehn würde. S. c. — Selten aber und veralt. iſt ſtatt des Infin. ein Satz mit „daß": Daß heißt und lehrt uns und Andere, daß wir den Geuſen ihre Kirchen .. laſſen ſollen. Weidner 36. — b) in der Fügung von a kann ſtatt des Infin. auch ein ſachl. Accuſ. ꝛc. ſtehn, was am füglichſten durch Ergänzung eines Infin. erklärt wird: Predige, was ich dich [predigen] heiße. Jer. 1, 7; 17; Wenn dich der Prophet etwas Großes hätte geheißen. 2. Kön. 5, 13; 18, 25; 1. Moſ. 27, 8; Wie ſie doch der Herr geheißen hatte. Pſ. 106, 34, nach der Ausg. von 1541, in welchen Stellen Neuere unnöthig mehrfach die Accuſ. durch Dative erſetzt haben; Thu, was dein Herz dich heißet. G. 13, 20; 34, 166 ꝛc.; Der Herr hat's ihn geheißen. 2. Sam. 16, 10, ſo auch Sch. 105a [„ihm" 2, 17], unüblich im Paſſ., außer in dem verneinten Partic.: Etwas ungeheißen thun, ohne daß es Einem (ſ. c) geheißen iſt ꝛc. — Andrerſeits kann auch zuweilen der Accuſ. des Subj. beim Infin. wegbleiben, der dadurch paſſive Bedeutung gewinnt, z. B.: Er hieß die Matroſen das Schiff ans Land ziehn, befahl, daß ſie es hin zögen; Er hieß das Schiff ans Land ziehn, befahl, daß es gezogen würde; Heißeſt du mich ſchlagen wider das Geſetz? Ap. 23, 3; 16, 22; Matth. 8, 18 ꝛc.; 18, 28. — c) mit Accuſ. der Sache u. Dat. der Perſ.: Ich heiße dir Etwas, z. B. (vgl. b): Brauchen Sie mir das zu h.? G. 14, 104; Ließ ſich Das nicht zweimal h. Hebel 3, 451; Weil ich dir's heiße. L. 3, 66; Hat dir dieſes Gott geheißen | oder iſt's dein eigner Rath? Rückert Morg. 1, 89; Dem Erkennenden heißeſt du Solches. V. Od. 16, 120; 17, 193; Mich führe der Mann hier, dem du es heißeſt. 22; Wie ihm's die Dame heißt. W. 20, 301 ꝛc., und ſo namentl. auch paſſ.: Von wem iſt dir das geheißen worden? vgl. b. — Statt des Obj. kann auch ein Infin. ſtehn und zwar mit „zu": Dann würde mir die Scham | wohl h. tiefgebückt, | ſie .. fortzuſchleppen. Göckingk 2, 91; Hieß ihm, den Singeſtuhl zu verlaſſen. Hagen Nor. 220; Dieſer heißt ihm, es bis nach Tiſche zu verſparen. L. 11, 432, vgl.: Wer heißt es nun dem Herrn Duſch, .. ſo gräulich zu lügen? 6, 100; Hieß er, als Than von Cawdor dich zu grüßen. Tieck Macb. 1, 3 ꝛc., oder auch ohne „zu": Hieß ihm aber auch Alles wieder richtig abliefern .. Hans that, was ihm geheißen war. Grimm M. 261; 136; Wer hieß ihm die ganze römiſche Geſchichte auf ein Schild malen? L. 6, 482; Sie h. mir das 15te Hauptſtück nachleſen. 13, 48 (Mendelsſohn); Wer heißt Ihnen die Schönheit anfechten? Möſer Ph. 1, 113; Hieß ihr Feuer anſchüren. Muſäus M. 2, 59 ꝛc. — Die korrekteſten Fügungen ſind wohl: Ich heiße dich Etwas thun; Ich heiße dir Etwas; Es wird dir Etwas geheißen; Es wird dir geheißen, Etwas zu thun, vgl. Lehren. — d) Das H. = Geheiß: Der aus Gottes H. und Sprechen Schnee zu Waſſer macht. Luther 5, 470a ꝛc. — e) (veralt.) = heiſchen 2c: Er heißt den ganzen Rath zu ihm. Murner Ul. 85. — 2) (ſ. 1) tr.: ſagen, daß Etwas ſo oder ſo iſt, es ſo benennen, dafür erklären, wo der Name, womit es benannt wird, entweder die Bezeichnung an und für ſich ohne Flexion (ein Ew., ein Hw. im Vokativ ꝛc.) oder ein Accuſativ, im Paſſ. ein Nom. iſt, vgl. nennen: Einen Hans, Du, „mein Freund!", einen Betrüger h.; Er wird von Allen ein Betrüger geheißen ꝛc. 1. Moſ. 3, 20; 1. Kor. 12, 3; „Wie meint Er .., daß die Leute Den hießen?" Wie? einen tiefſinnigen Kopf. Engel 1, 89; Ich hieß ihn: mein Montan! — er mich: mein Herz, mein Leben! Gellert 3, 450; Dich einen dummen Buben geheißen. G. 7, 23; So wären Sie denn doch, was man einen Taſchenſpieler heißt. 6, 333; „Möcht Jeglicher doch 'was davon erkennen." | Ja, was man ſo erkennen heißt [gewöhnlich ſo nennt, was es aber in Wahrheit nicht iſt, ſ. 3b]; In der uralt hergebrachten | Singſang-Weiſe, „Trop" geheißen. Heine Rom. 215; Den man den kleinen Töffel hieß. Lichtwer; Sie heißt dich nur .. den weichen Seladon. Nicolai 2, 32; Daß dich .. Jedermann reich und glücklich h. [ſoll]. Schaidenreißer 66a; Heißt Ihr das Euren Sohn? Antwortet! Heißt Ihr

Das einen Sohn? Sch. 105a; Ehrlich? . . Was heißeſt du ehrlich? 109b; Man heißt uns Säufer. Schlegel Haml. 1, 4; Man ſoll mich Hans, einen Schelm h., wenn ich ꝛc. (ſ. 3); Einen kurz (ſ. d. 3a) und lang heißen. Müllner 5, 160; FNicolai Fr. Werth. 51 ꝛc., ihn mit allen möglichen Schimpfnamen belegen. — Selten refl. = ich führe den Namen (ſ. 3), z. B.: Ich heiße mich Oreſt. JESchlegel 1, 66, weil in h. das Beilegen des Namens, womit Etwas zu nennen iſt, liegt, vgl.: Niemand wird ſich wohl ſelbſt einen Dummkopf h. ꝛc. — Oft prägnant, um anzugeben, daß Etwas die genannte Bezeichnung in der That verdiene, mit Recht ſo genannt werde: Das heißt [nennt] man: Angeführt!; Das heiß' [nenne] ich ſchlafen, — geſchlafen, — einen feſten Schlaf; Das heiß' ich eine Stadt, das Hamburg! Claudius (Guhrauer L. 1, 311); Das heiß' ich gute Birſch. Freiligrath 2, 200 ꝛc., u. iron.: Das heiß ich mir Briefe! G. 5, 203 = Das ſollen alſo Briefe ſein? ſonderbar ꝛc.; Das heiß' ich eine Frage! [als ob das noch eine Frage wäre] ꝛc. — Einen willkommen h., ihn bewillkommnen; Etwas gut h., es billigen, ſich damit zufrieden erklären; Alles hieß' ich dieſem Tropfe, dieſem Stümper endlich gut [ließ es ihm hingehn]. Göckingk Lieb. 32; Die Noth heißt Alles gut. L. 3, 341; Die Tugend konnte ein ſo grauſames Verfahren nicht gut h. W. 5, 120 ꝛc., oberd. auch: Etwas übel h., mißbilligen. — Dazu: Das Gut-H.; Ein vollſtändiger Narr und lachender Gutheißer. Börne Par. 1, 276; Auf Gutheißung des Kaiſers. Zimmermann Nat. 144. — 3) (ſ. 2) intr. (haben): a) einen Namen führen oder haben, ſo genannt werden, wobei der Name flexionslos oder im Nomin. ſteht: Wie heißt er? Er heißt Hans, mit dem Spitznamen: der kleine Hans; Er hieß darum Karl der Kühne; Wär' ich beſonnen, hieß' ich nicht der Tell. Sch. 536b; Und wie das Zeug alle hieß. G. 31, 14 ꝛc. — Oft als Verſichrungsformel: Ich will nicht Geſchirrfaſſer h., wenn Ihr nicht ſogleich das Handwerk ſo gut faſſen ſollt wie ich ſelbſt. G. 19, 48; Wenn Der ihn . . fortbringt, ſo will ich nicht Jochem h. Immermann M. 4, 103; Ich heiße nicht Meiſter Pfriem, wenn Dies nicht das ganze Geheimnis iſt. W. 13, 157 ꝛc., oder umgekehrt mit Nennung eines verächtlich erſcheinenden Namens: Ich will ein Schelm h. [vgl.: ein Schurke meines Namens ſein ꝛc.], wenn ich Das nicht thue; Wenn bei der Ballade nicht Jedem es kalt über die Haut laufen muß, ſo will ich mein Leben lang Hans (ſ. d.) Kaſpar h. B. 464b; Wenn ich je ein beſſeres Pfarrgeſicht geſehn habe, ſo will ich wahrlich Hans h. Vogt Oc. 2, 224; Ätſch! Da will ich Matz h., wenn ich hinkomme. AWall Stammb. 31; FLSchröder Beitr. 1, 3, 22; vgl.: Nun denn, ſo heiß' ich, | wo ich dein Fell nicht gärbe, Melanthios ſtatt des Komatas. V. Th. 5, 150 ꝛc. — b) zuw. Ggſtz. des „Seins“, vgl.: Sie [die Schlechten] h. bei ihren und nicht bei vornehm umgebognen Namen. Immermann M. 1, 398 ꝛc.; Wer da will edel h., der muß auch edel ſein. Neithard 94; Indem ſie ſelbſt „Bettler“ hießen und es zum Theil wirklich waren. Sch. 864b; Es h. Alle Degen und haben doch nicht gleichen Muth. Simrock N. 1759 ꝛc. — c) oft aber, inſofern der Name dem Weſen, der Sache entſpricht, = bedeuten, der entſprechende Ausdruck für Etwas ſein, z. B. bei Vergleichung entſprechender Ausdrücke in verſchiednen Sprachen: Mensa heißt lateiniſch der Tiſch, oder veralt. mit Accuſ., was den Übergang des Tranſit. (2) ins Intranſ. zeigt: Nobilis latro heißt [bedeutet] einen weit verſchreiten wiſſentlichen Mörder. Stumpf 313a ꝛc.; Wie heißt das auf franzöſiſch? ꝛc., oder auch ſonſt zur Erklärung, wenn der weſentliche Inhalt, die wahre Bedeutung eines Ausdrucks angegeben oder näher beſtimmt werden ſoll: Das heißt, oft verkürzt mit den Anfangsbuchſtaben bezeichnet: d. h. = d. i. (das iſt), das bedeutet, das will ſoviel ſagen, wie ꝛc.: Er iſt reich, d. h. [näher beſtimmt] er hat ſein gutes Auskommen; „Er iſt reich.“ „Was heißt Das?“ Das heißt: er hat 20,000 Thaler; „Einen ruhigen, vernünftigen, tröſtlichen Brief,“ ſagte Charlotte. Das heißt ſoviel wie keinen. G. 15, 11; Thöricht iſt's, | in allen Stücken billig ſein; es heißt, | ſein eigen Selbſt zerſtören. 13, 184; Wenn du uns eine herrlichere Lehre verſprichſt . . ., ſo will Das weiter Nichts h., als daß du ꝛc. 39, 121; Heißt denn ein Alide bloß ein Nachkomme des Ali oder bedeutet es auch Einen, welcher ꝛc. L. 3, 265; Alsdann die Muſen anzurufen, nachdem man ſchon Alles auf die eigenen Hörner genommen hat, das heißt anklopfen, wenn man die Thüre ſchon aufgemacht hat. 316; Was er von der Straße klaubet, | iſt [nach ſeiner Benennung] gefunden, nicht geraubet; | Haus, Hof, Scheun' und Schopf geleeret, | heißt: ein Stück Brot begehret; | Stadt, Land, Menſch und Vieh vernichten, | heißt: des Herren Dienſt verrichten ꝛc. 5, 132 (Logau); Ihr möchtet Gutes ſtiften; | wie ihr es ſtiftet, kann dem Patrioten, | dem Weiſen gleich viel h. [ſein]. Sch. 277b ꝛc. — d) prägn.: Das will Etwas (will Nichts) h., bedeuten, ſagen, iſt von großer, (von keiner) Bedeutung oder Folge, iſt wohl (nicht) der Rede werth ꝛc.: So habe ich es denn . . durchgeleſen, welches Etwas h. will; denn in 10 Geſänge getheilt, enthält es über ſechzehnhundert Stanzen. G. 32, 288; Was h. tauſend Schritte? Hagedorn 1, 91; Ich werde ihm zeigen, was das heißt: mich zum Feinde haben, oder (minder korrekt) zu haben ꝛc.; Was ſoll das h.? = was ſoll Das? wie ſoll man Das auffaſſen, nehmen? welche Bedeutung, welchen Grund, welche Abſicht hat Das? wozu geſchieht es? ꝛc.: Ich galt und galt auch nicht, | was ſollt' es h.? G. 4, 43; Doch ſagt mir, was es h. ſoll, | warum iſt er ſo ſtill? 6, 33 ꝛc. — Ferner: Das heißt, als Ausruf der Bewundrung = Das iſt wirklich, wie es genannt wird, verdient den Namen ꝛc.: Das heißt noch ein altes, ein tüchtiges Wort! G. 1, 116; Wetter! Das heißt jagen! Müllner 5, 233 ꝛc., und iron. verächtlich: Das iſt deine Welt! Das heißt eine Welt! G. 11, 20. — e) unperſ., von einer ſich wiederholenden Rede oder Redeformel: Bin ich bei Mädchen launiſch froh, | . . da heißt's: Der Herr iſt wohl aus Bergamo? G. 6, 60; „Was iſt Das?“ ſo heißt's immer auf die zehn Gebote. Gutzkow R. 4, 240; Da hieß es allemal: Uns freut von ganzer Seele, | dich hier zu ſehn und nun: erzähle! Lichtwer 82; Spiegelberg, wird es h., kannſt du hexen, Spiegelberg? . . Und „Spiegelberg!“ wird es h. in Oſten und Weſten, und in den Koth mit euch, ihr Memmen! ꝛc. Sch. 108a; Der Fürſt wird kommen, wenigſtens heißt es allgemein ſo [es wird ſo geſagt, die Rede geht ſo]; Es heißt, der Fürſt wird oder werde kommen; Es heißt, daß der Fürſt kommen wird; Der Fürſt wird, heißt es, nächſtens kommen ꝛc. — Ferner hergenommen von dem Loſungswort: Da heißt es = Da iſt die Loſung, da gilt es ꝛc.: Da hieß es, die Haubajonette vorn auf den Stutzen recht herzhaft gebrauchen. Hausblätter (56) 1, 477; Da hieß es, aufzupaſſen, daß er nicht zwiſchen die Zähne kam. Grimm M. 134 ꝛc. — 4) ſ. Hiſſen II.

Anm. Goth. haitan, ahd. heiʒan, mhd. heiʒen, vgl. lat. citare, wie heiß (ſ. d.) von der Wurzel hi (lat. ci–), die das An- und Erregen bez., vgl. lat. cito (ſchnell), alſo zunächſt: zu Etwas entflammen, anregen, ſagen, daß es geſchehn ſoll u. ſ. w., wie die Bedd. oben entwickelt ſind. S. Hetzen. — Über die Berührung mit heiſchen ſ. d. — Mundartl. Partic. Gehießen.

Zſſtzg. z. B.: Nāch- [3]: nach Einem heißen, genannt werden: So müſſt Kaiſer Cyrus nit dem Hund Kyre, den er geſogen, n. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 485 Z. 20). — Ver-: Ich verheiße Einem Etwas, gebe ihm durch ein ausgeſprochnes Wort oder durch Etwas, woraus es ſich mit Sicherheit erkennen läſſt, die feſte Verſichrung, daß ihm Etwas zu Theil werden ſoll, verſch.: Geloben, worin nicht der Bezug auf die Perſ. liegt, der Etwas zu Theil werden ſoll, ſondern nur die heilige Verpflichtung, die Einer ſich auflegt, wodurch er ſich zu Etwas verbindlich macht; ferner: Verſprechen, allgm.: die feſte Verſichrung geben, daß Etwas nicht nothwendig durch den Verſprechenden ſelbſt oder ſeine Einwirkung — geſchehn werde: Jedes Gelübde und jede Verheißung iſt ein Verſprechen, aber nicht umgekehrt; Jemand gelobt ſich oder einem Andern Beßrung, verpflichtet ſich durch ein heiliges Wort, ſich zu beſſern: Der Arzt verheißt dem Kranken baldige Beßrung, verſichert ihm, daß durch ſeine — des Arztes — Bemühung ſie ihm zu Theil werden ſoll; Ich verſpreche mir oder einem Andern dort viel Vergnügen, wenn ich die feſte Überzeugung habe, daß man ſich dort vergnügen werde; Ich verheiße Einem viel Vergnügen, wenn ich zugleich eine Verpflichtung dabei übernehme: Das Wetter verſpricht eine gute Ernte, läſſt ſie mit Sicherheit erwarten, auch: verheißt ſie, weil ſie eben von dem Wetter abhängig iſt und durch daſſelbe erfolgt ꝛc.; Einem Viel, Geld, die Freiheit, ein Land, das Leben, das ewige Leben, die Krone des Lebens, Gutes, Heil v.; Was Gott verheißt, das kann er auch thun. Röm. 4, 21; Gottes Verheißungen. 2. Kor. 1, 20; Danke, daß die Gunſt der Muſen | Unvergängliches verheißt. G. 1, 98; Troſt-v–d goldne Lichter. Heine Rom. 207; Das junge Leben-v–de Kind hindoktern. V. Br. 2, 254; Der verheißt uns hinfort noch Unheil. Od. 4, 667 [von Dem haben wir's zu erwarten] ꝛc., vgl. auch: Zuſagen. — Mundartl.: verheiſchen, in der ältern Sprache auch: Be-, Ge-, Entheißen, vgl. Anheiſchig.

II. **Hēißen**, tr.: 1) (veralt.) heizen, hitzen. Spate. — 2) hiſſen.

Gútheißer: ſ. Heißen 2.

Schúldheiß-enthum, -erei, -in: ſ. Schuldheiß.

† **Hēit**, f.; –en: (veralt.) Perſon; Art und Weiſe des Seins, — hochd. nur noch als Endſilbe (ſ. d.) lebendig (vgl. Schm. 2, 255), obgleich Jahn (ſ. namentl. M. 16 ff.) das Wort als ein ſelbſtändiges wieder einzuführen verſucht hat: Ihr Selbſt, ihr Thum [Weſen] und ihre H. [Art zu ſein] bewahren. M. 183; Die alte Urheit. 35, vgl. Urthümlichkeit ꝛc.

Anm. Ähnlich erhebt G. die Endſilbe „keit“ zum ſelbſtändigen Hw. u. ebenſo die ihr entſprechende lat.-frz.: Ibilität, welche eigentl. die „Möglichkeit“ bez.: Daß wir ſogleich zu den Ibilitäten, zu den Keiten geführt werden. G. 38, 15; Bis zuletzt Newton mit ſeinen Ibilitäten hervortritt. 39, 182.

I. **Hēiter**, a.: 1) veralt. und mundartl. (ſchwzr.) = hell überhaupt, als Ggſtz. von dunkel: Wenn ſie erſt h–n Tages heimkämen. Gotthelf Sch. 289; Am h. hellen Tag. 216; 330; Um h. zu machen, wo es dunkel ſei. G. 14, 4; Er hat ja eine Laterne bei ſich, er kann euch vielleicht h–er zünden. Peſtalozzi 1, 303; Es iſt mir h. [klar]. 4, 278; 251 ꝛc., und ſo auch: Macht Kleine groß und dunkle Namen h. Hagedorn 1, 85; Kaum macht der todte Schein | von einer Lampe noch den finſtern Zugang h. W. 12, 206; Ich tappte . . weiter | und fand zuletzt ein Zimmer wieder h. 264; 283 ꝛc. — 2) nach allgm. hochd. Gebrauch aber gilt h. als Ggſtz. von trübe und düſter zunächſt von dem unbewölkten, lichtdurchglänzten Himmel, der Luft ꝛc., dann auch von der durch kein Wölkchen getrübten frohen Ruhe des Gemüths, danach auch, wie „froh“, faktitiv = frohſtimmend, von Frohſinn zeugend ꝛc., z. B.: Der h–e Himmel; Ein Blitz aus heitrer Höhe; H–es Wetter, Geſicht, Gemüth ꝛc.; Sie griff es an mit heiterm Muth. Chamiſſo 3, 62; Die Welt wird h–er, jene düſtern Elemente klären ſich auf. G. 3, 337; H. klangen die Gläſer. 5, 10; Im h–n Land der Sonne. 6, 74; 75; 97; Ich werde immer h., wenn man mich auf eine unſchuldige Weiſe zum Beſten hat. 333; Des Ganges heitre Schritte, Guter, trübe nicht. 10, 272; Das Griechenvolk . . . verlockt des Menſchen Bruſt zu h–n Sünden, | die unſern wird man immer düſter finden. 12, 100; Man ſieht über die reichen Baumwieſen in eine h–e Ferne. 15, 3; Ganz ruhigen h–n Sinnes. 4; Es iſt das ein leichtes h–es Geſchäft. 26; Mit dem h–n Behagen, das ein paar Liebende empfinden. 102; Zum h–n Genuſſe. 229; 18, 250; Der Gedanke .. machte mich nicht trübe; genug, ich ſah nur meine gegenwärtigen Verhältniſſe düſter und ſtellte mir die übrige unbekannte Welt licht und h. vor. 21, 32; Ich würde dieſe ganze düſtre Umgebung augenblicklich in eine h–e verwandeln, dieſes Finſtere müßte ſich gleich vor Ihren Augen erhellen ꝛc. 27, 422; Eine h–e klare farbenglühende Behandlung. Heine Sal. 1, 12; Voll des h–n Entzückens. Hölderlin H. 1, 90; Das Firmament | war h. und voll Glanz. EvKleiſt 1, 96; Der Tempel heitre Wände glänzen ſchon in Feſtespracht. Sch. 56b; 55a; 74a; 83a; Alle lockt | die neue Luft aus enger Kloſterzelle | ins offne Heitre der verjüngten Flur. 668b; Ernſt iſt das Leben, h. iſt die Kunſt. 319b; Uhland 155; Er war immer freundlich, aber nie h. Waldau N. 1, 152 ꝛc., auch mit Genit.: H. [froh] des Tagwerks. V. 1, 128, und iron.: Ach, Das wird h. [eine ſchöne Geſchichte! da darf man ſich viel — d. h. kein — Vergnügen verſprechen ꝛc.]. Laube Kön. 1, 39 ꝛc.

Anm. Ahd. heitar ꝛc., vgl. gr. καθαρός. Über den Kompar. vgl. Sanders Orth. 95.

Zſſtzg. größtentheils nur Verſchmelzungen mit Adverben, oder einen Vergleich bez., vgl. Glänzend,

z. B.: Édel-: Sein Geſicht e. G. 31, 293. — Érnſt-: ernſt und doch dabei ruhig-froh: Sein e–er Blick. 15, 311. — Éwig-: Untrübbar und e. ſein göttlicher Blick. H. Rel. 7, 231. — Frēi-: Mit einem gewiſſen f–n, um nicht zu ſagen geiſtreichen Geſpräch. G. 18, 299; 6, 244. — Frühlings-: Sie macht das Herz der Schwermuth f. Hölty 84; Körner 262b ꝛc. — Héll-: Das Ganze liegt h. und unter ſonnigem, günſtigem Himmel. G. 32, 295. — Kínd-: K., ſchuldlos muß die Seele ſein. Schefer Laienb. 115. — Lēbens-: Daß zu dieſen l–n Tempeln dieſe farbenprangende Volksluſt eine gute Staffage ſei. Hettner gR. 70. — Mórgen-: In der m–n Einſamkeit. Eichendorf Lärm 61. — Sónnen-: Der Augen ſ–n Schein. Sch. 31b. — Stíll-: So ſt. würden ihre Augen, ſo holdſelig ihre Wangen lächeln. W. 5, 25; 28, 80; V. 3, 39 ꝛc. — Tōdes-: Jenen T–n, | von dem der Falter „Odem“ längſt entflohn. Meißner Gd. 136, die Leiche mit dem heitern Ausſehn, der jedoch die Pſyche entflohn. — Ún-: düſter-unfroh: Nichts Unheiteres ſann ich. V. 3, 30, und ähnl. mehr.

II. **Hēiter**, n., –s; 0: die Heitre, der Äther: Durch das blaue H. der Luft. Heinſe A. 1, 75.

Hēit(e)re, f.; –n: (meiſt 2ſilbig) die Heiterkeit (ſ. d.): Homer's H. Freiligrath 1, 369; Die H. des Himmels. Geßner 1, 222; Den Tag der H. froh zu ſchaun nach Wetterſturm. WHumboldt 3, 53; Der .. dem tobenden Sturm die ſüße H. gebiete. Knebel 1, 11; Die H. | ſeines Herzens umwölkt von immer trüberer Schwermuth. Sonnenberg D. 1, 335; O reines Licht, durchläutre | mich ganz mit deiner H. V. 4, 37; Frühlingsheitere ſtrahlet im Aug. 3, 20; 136; Morgen-H. 4, 37; Nach Plinius verkündet die Nachteule heiteres Wetter, wenn ſie im Regen geſchwätzig iſt, aber in der H. Unwetter. Ge. 1, 58; H. 1, 164; Zur H. ſchweben des Äthers. Ov. 2, 281, dann aber auch ſtatt Äther (Himmelsluft ꝛc.) ſelbſt: Jene gewölbte Höh | der H. Kl. Od. 2, 29; Knebel 1, 5; WHumboldt 3, 422 ꝛc.; Des Menſchen Geiſt .. ſtrebt umſonſt zu Himmelsheitern [vgl. die Mz.: die Himmel]. Schlegel Gd. 1, 265. — Schwzr. auch: Arbeiten von einer Tagheiteri zur andern. Gotthelf Sch. 204 ꝛc. = Tagesanbruch, ſ. Heiter 1.

Hēiterkeit, f.; –en: das Heiter-ſein (ſ. Heitere), heitres Weſen; etwas das Heiterſein (die H.) Erregendes: Die H. des Himmels, der Luft, des Wetters, der Seele, des Gemüths, des Anblicks; Die ernſteſten Gegenſtände behandelt er mit H. G. 39, 134; Ohne ſeinen Gleichmuth erſchüttert, ſeine H. getrübt zu ſehen. 21, 56; Alles verbreitete Helle und H. über dieſe bedeutende Scene. 25, 79; Hatte die H., womit Dieſes geſchehen, eine frohe, man kann ſagen eine luſtige Stimmung .. aufgeregt. 22, 283; Als Felix die H. der offenſtehenden Thüre [den heitern Anblick ſtatt des bisherigen Gefängniſſes] bemerkte. 18, 52; Solchen Zerſtreuungen und H–en gab ich mich um ſo lieber, und zwar bis zur Trunkenheit hin. 22, 60; Du ſelbſt ſei mäßig, laß nicht über H–en | durch der Gelegenheit Verlocken dich verleiten [zur Trunkenheit]. 12, 262; Die kindliche Seelen-H. Heine Reiſ. 3, 145; Die Vereinigung einer immer gleichen H., welche nah an Frohſinn, ſelten an Fröhlichkeit grenzt, mit einem ſanften Ernſt. W. 24, 235.

Hēitern: 1) tr.: heiter machen, ſ. Auf- u. er-h.: Mir heiterte jetzo den Blick unſichtbarer Muſen | Glanz. Baggeſen 1, 261; Die fröhliche Welt heitert den Traurigen nie. Brinckmann Gd. 201; Begegnet den Sterblichen .. | h–d ein Gott. Hölderlin (Wackernagel 2, 1266); Heitre die Seele mit himmliſcher Luſt. Kl. M. 3, 16; Deſſen Strahl | des Himmels und der Erde Antlitz heitert. Koſegarten Rh. 3, 365; Einer Blume, die .. glänzender den Schmelz der Farben heitert. Rückert BE. 59; In geheiterter Luft. V. 3, 12; Trockne deines Jammers Thränen, | heitre deinen Blick. 108; 4, 19; H. 2, 75; Es heitert | nie auch Freude den Muth. Od. 10, 464 ꝛc. — Namentl. mundartl. auch (ſ. Heiter 1) = hell, klar machen: Im trüben Tag, den nur ein Irrlicht heitert. Haller 67; So macht auch ein Verſtand, den Fleiß und Übung ſchliff, | die Dunkelheit zum Licht und heitert den Begriff. Lichtwer 183 ꝛc. — 2) refl., heiter werden: Es heitert jetzt ſich die Luft. Baggeſen 1, 161; Wenigſtens werden ſich meine Gedanken h. Wagner Kind. 8 ꝛc. — 3) intr. (haben): heiter ſein: Hier iſt das Wohlbehagen erblich, | die Wange heitert wie der Mund. G. 12, 205, und unperſ., vom Wetter: heiter ſein und werden: Weißt du, ob's heitert? ob es regnet? 6, 98; Als es am heftigſten donnerte, heiterte es ſchon von hinten. Gotthelf Sch. 56.

Zſſtzg. (vgl. die von Helle), z. B.: Án-: ein wenig heiter machen, oder intr. (ſein) — es werden, namentl. durch einen leichten Rauſch (ſ. Spitz): Der angeheiterte geiſtliche Herr ſchüttelte ſich vor Lachen. Roquette Hühn. 256. — Āūf-: in der gewöhnl. Proſa ſtatt des ſeltnern Grundworts, vgl. er-h.: 1) tr., wieder heiter machen; die Heiterkeit über das Verdüſternde oder Betrübende auftauchen machen: Die Betrübnis, daß ich ihn verliere, kann nur durch den Gedanken aufgeheitert werden, daß Ihr ihn beſitzt. G. 19, 330; Mit aufgeheiterter Miene. Kl. M. 6, 78; Tiefſinnigen Verſtand mit Witz a. L. 7, 27; Nicht immer heitre mich mit Scherzen auf. Platen 2, 42; Die aufgeheiterte Meerfahrt. V. Th. 22, 22; Der Anblick heiterte jede trübe Stirn | mit Hoffnung auf. W. 28, 35 ꝛc. So: Der Himmel bleibt unaufgeheitert. Burmann F. 153; Der All-Aufheiterer Eros. Baggeſen 1, 34; Mit herzengendes Grams Aufheiterung. V. 3, 50 ꝛc.; Plötzliche Aufheiterungen des Zodikallichts. Humboldt K. 1, 148 ꝛc. — Mehr mundartl. ſ. Heiter 1: Daß die Griechen, das aufgeheiterte [aufgeklärte] Volk ſich mit den Fabeln über die Gottheit ſo ernſthaft beſchäftigen .. konnten. Heinſe A. 2, 105; 1, 298; 300; Petr. 1, XXVIII; XXXVII ꝛc.; Daß der Aberglaube .. durch eine ſtufenweiſe zunehmende Aufheiterung zwar geſchwächt ꝛc. W. 7, 202 ꝛc. und: Ohn' Abſicht auf Gewinn die Wahrheit aufzuheitern [aufzuhellen]. Lichtwer 209; Alles was die Geſchichte der Sprache a. kann. JoMüller 10, 66 ꝛc. — 2) refl., wieder heiter werden: Seitdem hat ſich ihr Schickſal aufgeheitert. Börne 1, 333; Als ſich .. das Wetter nach einem Regenſchauer aufgeheitert hatte. Forſter R. 1, 26; Dann heitert ſich jedes Gemüth auf. 1, 243; 6, 276; Nun fange ich eben wieder an, mich aufzuheitern. L. 12, 385; Dem alten Stilling heiterten ſich ſeine großen hellen Augen auf. Stilling 1, 119; W. 5, 24 ꝛc. — Āūs-: völlig heiter machen: Ein friſcher .. Luftſtrom, der alle ſeine Nerven ausheiterte. Kürnberger Am. 326; Wo der Himmel ausgeheitert, aber nicht brennend über Allem ſteht. JP. 2, 57; Ausgeheiterte Himmelsgeſichter. 7, 119 ꝛc. — Dúrch-: durch und durch mit Heiterkeit erfüllen: Was uns verſtimmen könnte, wenn nicht der Gedanke, frei zu ſein, Alles durchheiterte. V. Br. 2, 133; Im reinen Strom der kalten Luft zu baden. | Wie mächtig fühlten ſie ſich dann geſtärkt! wie ganz | durchheitert, neu belebt und alles Grams entladen. W. 29, 228. — Er-: ſtatt des in nicht gehobner Rede ſeltnen Grundworts: 1) tr.: Auch kann die Freude .. nicht ſogleich .. die ganze Stirn e. und ausglätten. Engel 8, 373; Du [Trinkſchale] erheiterteſt die ernſten Gäſte. G. 11, 32; Das faltige Geſicht erheitert. 12, 59; Wer hat des Königs trüben Sinn erheitert? 13, 7; Erheitre | durch dein Erſcheinen jene trübe Welt. 346; 231; Dieſe Gefühle erheiterten mich auf einmal in dem betrübteſten Augenblick. 25, 132; Um dieſen düſtern Winkel zu e. 31, 143; Das Auge wird erfreut, das Herz ausgedehnt, das Gemüth erheitert. 37, 253; Die allen Genuß .. für ſündlich ausgaben und ein unerheitertes Daſein zur vorzüglichen Pflicht machten. Hagedorn 3, 142; Die Dichtkunſt ſoll nur e. und erhellen, nicht verdüſtern und bewölken. JP. 1, XXXVIII; Des himmel-e–den Nordwinds. Stolberg Il. 19, 356; Der verdumpften Schulen Auslüftung und Erheiterung. V. Ant. 2, 129; Der Blick, der Ton, womit die Zauberin | Dies ſagt, erheitert ſtracks Pervontens düſtern Sinn. W. 12, 39; Ausdruck von Wohlwollen, der den Ernſt ihrer Miene unvermerkt erheiterte. 16, 96 ꝛc. — Mehr mundartl. (ſ. Heiter 1; Auf-h. 1 ꝛc.): In dem Kerker .., den eine dunkle Lampe kaum ein wenig | erheiterte. 28, 80; Die Erheiterung des ſcheſchianiſchen Aberglaubens. 7, 211; Daß ihre Begriffe über dieſen Ggſtd. ſich immer mehr erheiterten. Peſtalozzi 4, 318, und ſelbſt: Dieſe Lichter .. e. die offenbare Nacht. G. 18, 316; Die Nacht der Locken, | erheitert vom juwelnen Band. 12, 40, wo freilich der Begriff der erfreulichen Erhellung durchſchimmert. — 2) refl.: Ehe ſich ein ganz umzogener Himmel wieder bis zu reiner Bläue erheitert. Engel 8, 229; Er ſah den Nebel, der über ſeiner Zukunft lag, ſich ſchon ziemlich e. 12, 298; Da ſich .. der Himmel frei und wolkenlos erheitert. G. 6, 381; Ihr Auge erheiterte ſich. G. 16, 302; Die Stirne des Kalenders Alhaſi erheiterte ſich zuſehens. W. 9, 191; Welches dem guten Mädchen ein wenig wehe that. Sie erheiterte ſich aber augenblicklich wieder. 33, 208 ꝛc.

Hēizbar, a. (-keit, f.): was ge- oder erheizt werden kann: Ein Häuschen .., das nur einen h–en Aufenthalt .. hatte. Eckermann G. 1, 3 ꝛc.

Hēizen, tr.: einen hohlen Raum durch- und erwärmen, vgl. Hitzen: Der Sprachgebrauch beſchränkt das Wort Heizung .. auf ſolche Fälle, wo wir einen hohlen Raum nebſt den etwa darin befindlichen Gegenſtänden erwärmen. So ſprechen wir von der Heizung eines Zimmers, eines Treibhauſes, eines Backofens, eines Glasofens, eines Dampfkeſſels u. ſ. w. Karmarſch 2, 230; Der Dampfkeſſel wird geheizt und dadurch das Waſſer erhitzt und in Dampf verwandelt; Ein Ofen und dadurch ein Zimmer, ein Bad ꝛc. wird geheizt, aber die Luft im Zimmer, das Waſſer im Bade wird dadurch erwärmt [nicht: „geheizt“]; Der Teufel die leeren Stoppeln nahm | und heizte der Hölle Ofen damit. Rückert; Euch wird das Bad [ſ. d. und vgl. Ein-h.] geheizt, | aufdampfen ſoll's und qualmen, daß euch's die Augen beizt. Uhland 415 ꝛc., auch mit ausgelaßnem Obj.: Wir h. [unſre Ofen] mit Torf, Holz, Steinkohle, Kokes ꝛc., ſ. Ein-h.; Wenn mein großer Ofen gut heizt [ſich gut h. läſſt], ſo hab' ich vorerſt Nichts weiter zu wünſchen. G. (Freſe G. 2, 124); Die Keſſel-, die Zimmer-Heizung ꝛc.; nach den verſchiednen Heizmitteln unterſcheidet man namentl.: Dampf-, Heißwaſſer-, Kamin-, Kanal-, Luft-, Ofen-Heizung, ferner: Holz-, Torf-Heizung ꝛc.

Anm. Mhd. heizen, auch intr. — Nicht immer genau von Hitzen (ſ. d.) geſchieden, ſo z. B. bei den Kalfaterern zuw.: H., die mit Werg gedichteten Fugen vor dem Betheeren erhitzen, ſ. Auf-h., Durch-h. — Auch gedehnt: Die Lieb, mit ſtarker Wuth | erheizigend mein junges Blut. Weckherlin, was WMüller Bibl. 4, 43 in „erhitzigend“ umändert.

Zſſtzg. z. B.: Án-: anfangen zu heizen: Weil die Mutter .. a. will zum Backen. Hammer RH. 402. — Āūf-: das Abgekühlte wieder heizen, ſo auch (mundartl.) in Glashütten: Das Abgekühlte wieder a. [aufhitzen]. Mitſcherlich 2, 1, 179. — Āūs-: durch Heizen austrocknen zum fernern Gebrauch: Einen neugeſetzten Ofen, eine friſchgeweißte Stube a. — I. Dúrch-: ſo heizen, daß die Wärme das Ganze durchdringt: Die Stube iſt noch nicht durchgeheizt, — auch: Die Sonnenwärme heizt die Luftmaſſe des Thales durch. Tſchudi Th. 19, genauer: hitzt, dagegen: Sie heizt das Thal durch. — II. Durch-: = I: Die Stube iſt noch nicht durchheizt ꝛc. — Ēin-, intr.: Feuer im Ofen zur Erwärmung eines Zimmers ꝛc. machen (vgl. Beuten 4): Mit Holz, Torf ꝛc. e.; Das Mädchen hat noch nicht eingeheizt ꝛc. Zuw. auch tr.: Holz, Torf e. ꝛc. oder: Die Stube e., beſſer: heizen; Ein Kalkofen, der eingeheizt war. Kant 9, 46 ꝛc. Übertr.: Wenn wir unſer Herz für irgend ein weibliches eingeheizt [in Hitze gebracht]. JP. 8, 210 ꝛc.; nam. Einem e., ihm den Kopf warm machen, ihm zuſetzen ꝛc., z. B. Gotthelf U. 2, 38; L. 12, 530; Müllner 5, 315; JP. 26, 42 ꝛc. — Er-: durch Heizen gehörig warm bekommen: Die Stube, der Ofen iſt nicht zu e. — Nāch-: zur Nachhilfe der Wärme ein-h.: Bei den eiſernen Öfen muß man fortwährend n. — Rōth-, intr.: nam. auch im Infin. als ſächl. Hw., in den Eiſenhütten, bis zur Rothglühhitze heizen, ähnlich: Weiß-h. — Über-: übermäßig heizen: Der Qualm des überheizten Kachelofens. Gutzkow R. 7, 148; Das Zimmer das von einem alten Kachelofen überheizt war. König Kl. 3, 136; Anhaltende Überheizung. Zelter 5, 402 ꝛc. — Ver-: heizend verbrauchen ꝛc.: Viel Holz v.; überheizend verderben: Den Ofen v., minder gut: verhitzen. — Wēiß-: ſ. Roth-h.

Hēizer, m., –s; uv.: 1) Perſon, die heizt oder einheizt, auch: Ein-, Stuben-H., an Höfen auch davon verſch.: Kammer-H., der die Heizung der fürſtlichen Gemächer beſorgt ꝛc. (vgl. Kalefaktor), weibl. H–in, vgl. H.-Weib. V. Od. 18, 27. Veralt.: Daß der Einhitzer murrend zum weiten Holzſtall hinabſtieg. Zachariä Murn. 5. — 2) ein Apparat zum Heizen: Das kochende Waſſer befindet ſich in der Mitte zwiſchen einem H. und einem Abkühler. Lichtenberg 5, 326.

* **Hekatómbe** (gr.), f.; –n: großes Opfer, eigentl. und zunächſt von 100 Stieren (vgl. hunderthäuptig),

übertr. Platen 6, 17. — So: Dank- (V. Od. 17, 50), Feſt- (1, 25), Sühn-H. (3, 144) u. ä. m.

* **Hékt-ik** (gr.), f.; 0: Schwindſucht, ſ. Ättig, Anm. — -iſch, a.: ſchwindſüchtig. — -or, m., -s; -s: Eigenn., beſ. des tapferſten trojaniſchen Helden, dann auch (vgl. Alexander), des Treffkönigs im Kartenſpiel: Den Cäſar, H., Karl und David. Rachel 6, 300 ꝛc., auch als Hundename.

Héld, m., -en; -en; -en-: Einer, der ausgezeichnete Stärke in Etwas beweiſt (weibl. Heldin, ſ. d.): 1) eig. und zunächſt in tapferm, mannhaftem Kampfe, ſo bibl. ſelbſt von Gott, Chriſtus ꝛc.: Streitbare, mannhafte, tapfre, ſtarke, ſieghafte, ſiegreiche, unbeſiegte, unbezwungne, ungebeugte, große, hohe H-en; Sind H-en geworden, haben Welten bewegt und Welten zertrümmert. Börne 5, 12; Die ſinnliche Stärke, die den H-en macht. G. 16, 295; Sie ſahn in ſeinem Blut den jungen H-en liegen, | den Adler, deſſen Muth zur Sonne war geſtiegen. Rückert Roſt. 110b; Auch manchen Mann, auch manchen H. (Anm.) | gebar das Schwabenland. Sch. 12a; Die tapfern H-en, | von denen uns die Lieder melden, | die zu der Götter Glanz und Ruhm | erhob das blinde Heidenthum [vgl. Heros]. 65b ꝛc. So auch Bühnenſpr. von den Darſtellern der Heldenrollen: Jugendliche, geſetzte H-en und Heldenväter. — Übertr. auf ſittliche Kämpfe: Der H-en tapferſter iſt, wer ſich ſelbſt bezwingt ꝛc. — 2) Ferner in Bezug auf die Verherrlichung der Helden im Leben, in Schriftwerken ꝛc.: eine beſonders gefeierte Perſon; eine, die das Intereſſe beſonders in Anſpruch nimmt, die Hauptperſon in einer Erzählung, einem Drama, einem Schriftwerk, auch da wo ſie nicht gefeiert, ſondern vielmehr dem Spott preisgegeben wird, wie z. B. Fichte in „Friedr. Nicolai's Leben und ſonderbare Meinungen" den Verhöhnten immerfort als „unſer Held" bez. ꝛc.: Daß ſie ſich .. entſchloß, ihn zum H-en des Tages zu machen und dadurch auch für ihren Hof zu gewinnen. G. 15, 174; Mit unglaublicher Gewandtheit wußte ſie den Major zum H-en dieſes Abends zu machen. 18, 222; Der Roman muß langſam gehen und die Geſinnungen der Hauptfigur müſſen .. das Vordringen des Ganzen zur Entwickelung aufhalten; das Drama ſoll eilen und der Charakter der Hauptfigur muß ſich nach dem Ende drängen .. Der Roman-H. muß leidend .. ſein; von dem dramatiſchen verlangt man Wirkung und That. .. Im Drama modelt der H. Nichts nach ſich ꝛc. 17, 33 ꝛc. — 3) Einer, der in Etwas — auch nicht Rühmlichem — eine beſondre Stärke beweiſt: Wehe Denen, ſo H-en ſind, Wein zu ſaufen und Krieger in Völlerei. Jeſ. 5, 22; Ein berühmter H. im Freſſen. Hagedorn 2, 261; Laß ſehen, welchem H. (Anm.) [im Stehlen] | zuletzt der Preis gebührt. V. 4, 131 ꝛc.

Anm. Ahd. helid, mhd. helt, Genit. heldes, Mz. helde, daher noch zuw. nhd.: Des Helds. Schaidenreißer IIb ꝛc., nam. aber im Dat. und Accuſ. unverändert, z. B. Pſ. 89, 20; Alxinger D. 186; 306; Gleim 4, 78; L. 3, 312; Lichtwer 193; Mendelsſohn (L. 13, 40; 35); Nicolai 1, 88; Ramler 4; 56; 68; Sch. 12a; V. Od. 1, 182; 2, 99; 5, 6; 11, 168 ꝛc., auch z. B. Gellert 1, 307, der es aber (318) ſelbſt als „wider die Grammatik" tadelt, ebenſo wie W. 3, 288. Andre Nebenform: Des Heldens. Spate 2, 84 und ſo noch: Des Wanderheldens. Fallmerayer Or. 1, 132 ꝛc. Abſtammung fraglich, vgl. altnord. halr (Mann), nach Einigen wie Helm (ſ. d.), der Schützende, Deckende, vgl. hüllen; nach V. Ländl. 1, 194 von „heilen" (helfen), vgl. Heiland.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Eure Sechskreuzer-H-en [Soldaten]. W. 32, 136. — Ādels-: adliger, edler Held. Tieck Cymb. 5, 3. — Bánn- [3]: der ſtark darin iſt, Leute in den Bann zu thun. Fiſchart B. 239a. — Bīēr-: Held, ſich ſtark beweiſend im Bierſaufen. S Franck LaſtK. 1a. — Būch-: ſ. Roman-H. Jahn M. 263. — Bürger-: Die B-en Franklin, Waſhington. Chamiſſo 4, 26. — Dīchter-: ein vorzüglicher, gefeierter Dichter. Gervinus Sh. 1, 281; auch: ein vom Dichter gefeierter Held. — Fābel-: mythiſcher Held; auch Einer, der ſtark fabelt und aufſchneidet. — Fēder-: Einer, der ſtark mit der Feder iſt, — auch verächtl. Bez. eines Schriftſtellers ꝛc., vgl. Maul-H. — Fē(e)n-: Hauptperſon in Feeengeſchichten. W. 2, 1. — Frīēdens-: im Frieden ſich tapfer und ruhmvoll beweiſend: Kriegs- und F. G. 30, 427. — Gāūmen-: Feinſchmecker, Gourmand. Böttiger Sab. 319. — Glāūbens-: muthiger Kämpfer für den Glauben. G. 20, 160; Sch. 1106a ꝛc. — Klōſter-: eifriger Mönch ꝛc. Daumer H. 2, 142. — Krīegs-: vorzüglich tapfrer Krieger. Sch. 331b. — Lēīdens-: Speckbacher iſt der Thatenheld des Drama's, Hofer iſt nur der L. eines Romans. Börne 1, 200 [ſ. 2: G. 17, 33]. — Līēbes-: der Liebesabenteuer beſteht und Herzen erobert: Da ihn der Himmel weder zu einem Kriegs- noch L-en beſtimmt. G. 21, 195. — Mādchen-: Auch hieß er überall | der M., denn wenn er bei den Zofen ſaß, | .., war Staat darauf zu machen, | daß Junker Gries .. von ſeinen Heldenthaten ſprach. W. 11, 62. — Māūl-: der nur mit dem Maul, in Worten, nicht in der That tapfer iſt, Prahl-, Wort-, Zungen-H.: Bramarbaſierenden M-en. Heine Lut. 1, 97; Keller gH. 4, 463 ꝛc. — Nēūigkeits-: der ſtark im Erzählen von Neuigkeiten iſt, Neuigkeitskrämer. Mügge Standp. 197. — Pfēīfen-: der ſtark raucht. Rachel 1, 151. — Prāhl-: Maul-H. Bodenſtedt 2, 319. — Rīēſen-: von Rieſenſtärke. Arndt 311. — Romān- [2]; auch ein Held, wie er nur in Romanen, nicht im wirklichen Leben vorkommt, ähnlich: Theater-H. ꝛc. — Sāūf- [3]. — Schǘſſel- [3]: Ein ſehr tapferer Sch., hat vortreffliche Dauung. V. Sh. 1, 359. — Sīēges-. — Tāges- [2]: der Gefeierte des Tages. G. 27, 48. — Téller- [3]: Ein ſehr tapfrer T. Tieck Lärm 1, 1, vgl. einhauen 1. — Thāten-: ſ. Leidens-H. — Theāter-: ſ. Roman-H. — Tūgend-: der im Kampf mit ſchweren Verſuchungen als tugendhaft und Sieger beſteht, ein Muſter an Tugend: Glaube nicht, ich dünke mir dieſer Selbſtbezähmung wegen ein großer T. W. 24, 234, oft iron., wie in der Fortbildung: Moraliſche Salbadereien und Tugendhelderei haben noch nie einen Charakter gebildet. E Kapp Odyſſ. VIII. — Wáffen-: Kriegs-H. — Wánder-: Fallmerayer Or. 1, 132, der Wanderer als Hauptfigur ſeiner Erzählungen ꝛc., auch: Der W. Odyſſeus ꝛc. — Wórt-: Maul-H. Sch. 365b. — Wúnder-. — Zúngen-: Maul-H. ꝛc.

Héldenhaft, a. (-igkeit, f.): in der Weiſe eines Helden, heldenmäßig, heroïſch: Seine h-en Entſchlüſſe. MBeer Br. 113; H-er Lebenslauf. G. 1, 156; Urväterlicher Sagen | göttlich-h-er Reichthum. 12, 209; Neben unendlicher Milde etwas h. Duldendes. Hartmann Unſt. 1, 18 ꝛc.

Hélden-ſchaft, f.; -en: 1) ohne Mz.: das Held-Sein: Mit allen möglichen Attributen jugendlicher H. ausgerüſtet. A Lewald 1, 209. — 2) eine Geſammtheit, Genoſſenſchaft von Helden. G. 30, 431. — -thum, n., -(e)s; 0: Heldenſchaft (1): Es lockte mich das alte H. Tieck 2, 97; Schön iſt nach dem großen | das ſchlichte H. Uhland 450; Das nenn' ich H.! W. 3, 10; 12, 331; 23, 260 ꝛc.; Da wird das Maul-H. zu Ende ſein. Auerbach Tag. 41 ꝛc.

Helderēī: ſ. Tugendheld.

Héld-ig, a. (-igkeit, f.): heldenhaft: Wie .. Ritter h-e Thaten verübten. Kinkel E. 54; Der Edele, der Huldige, der H-e. Rückert Nal 250. — -in, f.; -nen: ein weiblicher Held (ſ. d.): Der Mutterliebe H. Chamiſſo 4, 72, die von Mutterliebe Begeiſterte, durch ſie Starke und für ſie Kämpfende; Welche eine H. ſich das ſanfte Mädchen dünkt! W. 11, 165; Meinen Helden und meine H-in [die Hauptperſonen meiner Geſchichte]. 19, 171 ꝛc. — -iſch, a.: heldig: Prinz Louis Ferdinand, der genialiſche h-e Menſch. Enſe Rah. 1, 19; Die ſie an Muth h. überflügelte. Gutzkow R. 9, 496; 8, 481; Daß es ihr ſo auffallend an Männern mangelt, d. i. an h-en Naturen. Scherr Nem. 1, 184 ꝛc.

Behélf, m., -(e)s; -e; -chen, lein: 1) meiſt veralt., Hilfe; Das, was einem hilft: Dieweil die heilige Schrift .. der höchſte größte B. iſt. Fiſchart Geiſtl. Prakt. (Vorr.); Wo Sünde iſt, da iſt ſchon kein B. mehr wider die Strafe. Luther 1, 291a ꝛc., ſo noch: Er ſprach ohne allen gedruckten oder geſchriebenen B. [ohne Koncept, als Anhalt]. Monatblätter 2, 442a, nam. Rechtsſpr. Etwas, das Einem im Proceß hilft, zu ſeinen Gunſten ſpricht, wobei B. dann, wie Einrede, Einwand ꝛc., oft den Begriff des Vorwands annahm (ſ. 2): Alles Beſchirms und B-s .. gänzlich begeben. Berlichingen 269; Wollen ... in keinerlei Weiſe .. ein Mehreres fordern, noch unter einigerlei B. und Namen .. ſie zu mehrerem Erlag anhalten. Erbvergleich § 74; Den dritten Theil ohne einige Einrede und B. entrichten. 228; Luther 6, 3a ꝛc., danach auch allgm. ſtatt Vorwand, womit man ſich zu helfen ſucht: Indem er alle Arten von B-en, womit man eine ſolche Zumuthung von ſich abzulehnen pflegt, geltend zu machen ſuchte. W. 19, 327 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Das womit man ſich behilft, wobei man in Ermanglung des Ausreichenden es bewenden läſſt: Ein armſeliger, elender, kümmerlicher, nothdürftiger, ſchlechter B.; Man ſieht auch wohl, daß es nur ein B. iſt, liebt ſich nicht aber Leidenſchaft und Parteigeiſt jederzeit B-e? G. 3, 278; Durch dieſe Auskunft (die freilich Nichts mehr als ein B.) ſollte der Widerſpruch gehoben werden. Sch. 1109a; 758a; Gut genug zum B. V. Sh. 1, 400.

Zſſtzg.: Nōth- [2]: nothdürftiger Behelf: Nicht von oben nach unten nützen eure N-e, kräftigt den Mittelſtand! Gutzkow Lenz 106; Ein bloßer N. der Rathloſigkeit. Kühne (AugsbZtg. [1844] S. 1346b) ꝛc., vgl. Nothnagel. — Schēīn-: ſcheinbarer Behelf. Luther SW. 61, 85.

Hélfen, half, hülfe (hälfe); geholfen; hilfſt, hilft; hilf, intr. (haben) u. tr.: durch Ein- oder Mitwirken auf ein Ziel hin dies zu Stande bringen oder befördern; Nutzen bringen (nützen, frommen, fördern, dienen, heilſam ſein ꝛc.) und: beitragen zu Etwas, unterſtützen ꝛc. (vgl. Zſſtzg.): 1) ohne abhäng. Perſ.: Wenn er zerbricht, ſo hilft kein Bauen. Hiob 12, 14; Was hilft es, ob ich mich ohne Sünde mache. 25, 3; Es hilft keine Weisheit .. wider den Herrn. Spr. 21, 30; Weisheit hilft, daß ſich Einer .. freuen kann. Pred. 7, 12; Was hülf' es .., wenn ich dir | von Möglichkeiten ſpräche? G. 13, 316; Da das Alter .. nicht für Thorheit h. kann. 6, 32; H. mit Geld, war nicht ſeine Sache .., eher hätte er zu Geld h. können. Gotthelf Sch. 316; Schlurk mußte nieſen. „Helf Gott!" rief Hackert. Gutzkow R. 8, 122; Das Gefühl, daß es unſchicklich ſei, hilft nur dazu, die Unſchicklichkeit zu begehen [trägt dazu bei, befördert es]. Hebel 3, 447; Das hilft für das kältende Weh. Lichtwer 265; Aus der Noth h. iſt ergötzlich. Rückert Mak. 1, 137; Gott half gnädig ohne Schaden davon. Schweinichen 3, 58; Wenn ſich ſo Etwas begab, ſo hatte Abdera Nichts dabei geholfen [nicht mit darauf eingewirkt, keinen Antheil daran]. W. 13, 19; Aus Indoſtan muß ich dich verbannen, dafür hilft Nichts [dagegen läſſt ſich Nichts machen, giebt's kein Mittel]. 9, 4; Was hilft Das?; Das hilft Nichts, zu Nichts, nicht Viel, nur wenig ꝛc.; Ein Mittel hilft wider, gegen das Fieber, auch: für das Fieber [das man hat, es zu vertreiben], — vor dem Fieber [ſchützt davor, daß man es nicht bekommt] ꝛc. Über den Infin. dabei mit und ohne „zu" ſ. 4. — 2) Tritt eine Perſ. hinzu, ſo ſteht dieſe nach allgm. hochd. Gebrauch meiſt im Dat., und zwar ſowohl: Etwas hilft mir, nützt mir, wirkt fördernd auf mich ein, (metonym auch: Einem Übelſtande h. = ab-h., ſ. d.) als auch: Einer hilft mir, unterſtützt mich, fördert das von mir Beabſichtigte, Gewünſchte: Da heißt es: Gott helf euch, es iſt Niemand zu Haus [Formel des Abweiſens, durch den Hinweis auf göttliche Hilfe]. Fiſchart B. 37b ꝛc. — oft mit daneben ſtehenden Präpoſ., wobei man zu beachten hat, ob dieſe ein Verhältnis der Ruhe oder der Bewegung bez., z. B.: Jemand hilft mir bei einer Arbeit [die ich habe], damit ich ſie ſchneller beende ꝛc.; Er hilft mir zu einer Arbeit, wirkt darauf ein, daß ich ſie erhalte, verſchafft ſie mir ꝛc. — Dieſe Kur hat mir in meiner Krankheit geholfen; Dieſe Kur hat dem Kranken ins Grab geholfen, ihn dahin gefördert ꝛc. — Die Menſchen müſſen einander im Leben h.; Sokrates hat in dieſem Sinne Kindern von ſehr ungleicher Art ins Leben geholfen. W. 23, 218; Daß meine Frau durch ihre Feder ſolchem Gehakſche in die Welt geholfen hat. Reiske (L. 13, 447); Chriſtus helfe uns in ſein Reich. Luther 6, 351b; Hilf mir in die Waffen! H. Cid 63 ꝛc. — Ich verſprach, dir an [bei] der Abſchrift zu h. G. 15, 9; Hilf mir an mein Pferd [zu meinem Pf.]. Schlegel Sh. 6, 48; Einem auf die Beine, auf die Sprünge, auf die Fährte, — aus der Pfütze, Patſche, Noth, Gefahr, aus dem Wunder, aus Feſſel und Bann, — hinter die Geheimniſſe, Schliche ꝛc., — nach Hauſe [heim], — über den Fluß, Berg, über eine Schwierigkeit [fort, weg], — von einer Laſt, Frau (W. 19, 308), — zu einer Stelle, zu ſeinem Vermögen, zu ſeinem Recht, mit Etwas zu Stande, zurecht h. — Dieſe einzige Unze Gehirn hätte dem Pavian noch vollends zum Menſchen geholfen. Sch. 201b; Das hilft dir zu Nichts ꝛc. Bei den eine Bewegung bezeichnenden Präpoſ., — wozu man überh. leicht einen Infin. ergänzen kann — kann auch noch ein ſachliches Obj. hinzutreten, z. B.: Einem eine Laſt auf den Wagen, auf die Schulter [bringen, laden] h. ꝛc. — Ferner mit rückbezügl. Fw., vgl.: Organe, die dem Menſchen durch das Leben h. G. 14, 161; Kreaturen, die ſich einſt durch die Welt durch zu h. genöthigt ſind [durch-h.]. 20, 26; In Noth und Verwirrung, woraus wir uns nicht zu h. wiſſen. 15, 18 ꝛc.; als Anglic.: Helft euch zu was auf dem Tiſch iſt [bedient euch, nehmt euch]. Sealsfield Leg. 2, 131 und ohne Präp.: Sich zu h. wiſſen [nicht um Auskunftsmittel verlegen ſein, vgl. ſich be-h.]; Gott werde ihm helfen, wenn er ſich ſelbſt hülfe. G. 29, 7; Dieſe Unannehmlichkeit hielt mich vom Schlafe ab, bis ich mir durch zuſammengeſtellte Stühle zu h. ſuchte. 14, 237; So daß ſie ſich nicht anders zu h. wußte, als daß ſie immer wieder das Nächſte .. ergriff. 15, 231; So kann ich mir nicht h., ich kann ſie nicht anders verſtehen. Heyne (L. 13, 152); Daß man ſich in einer Druckerei gar nicht h. kann, wenn .. ein ſolches Papier aufgeht. Nicolai (161); Ich kann mir nicht h. [ich kann nicht umhin, — es bleibt mir nichts übrig, als — zu geſtehn], Sie haben Unrecht ꝛc.; auch: Glücklicherweiſe hilft ſich hier die Sache von ſelbſt. G. 15, 147, macht ſich von ſelbſt, ohne fremde Hilfe oder Einwirkung zu bedürfen ꝛc. — Ferner paſſ.: Irgendwie muß ihm geholfen werden, dem Verlebten zur Bahre, dem Neuen zur bequemeren Wiege. Gutzkow R. 8, 472; Dem Mann kann geholfen werden. Sch. 143b u. o. — 3) Statt des jetzt gewöhnl. Dat. findet ſich aber — ſchon in der ältern Sprache und alſo nicht etwa als bloße Nachahmung des Lat., Franz., Engl. ꝛc. — der von vielen Grammatikern freilich unbedingt getadelte Accuſ. der Perſ., z. B. außer in manchen Stellen der Bibel: Was hilft mich das Graſen? Auerbach D. 1, 503 (vgl.: Mich nutzt's wenig mehr. 511); Was hilft mich alle Freiheit? Börne Par. 1, 162; Alſo habe ich dieſes Geſchlecht aus den Thoren geholfen. Chamiſſo 5, 136; Half ihn aus häuslicher Noth. Devrient 2, 218; Weil alles Dies mich nicht hilfet. Fiſchart B. 237a; Lieber Pappe [Papa], ich helfe dich. G. 7, 254; Was hilft mich's? Stein 1, 44; Günther 358; Hackländer Stillfr. 3, 64; Was hilft's den Fürſt der Macedoner? Haller 18 (ſpätre Lesart: Was h. ihm die vielen Kronen? — ſchwankend, wie der Dat. ſchon in den erſten Ausg. 53 und der Accuſ. in den ſpätern 135); All Ihr Verſtellen wird Sie hier nicht h. Klinger Th. 2, 205; Was hilft's Ihn, Herr Wirth. L. 1, 511 (dagegen: Ich kann ihr nicht h. 514); Dein Würdigkeit hilft dich nicht, dein Unwürdigkeit hindert dich nicht. Luther 1, 172b; 517a; 6, 9a; 116b; 316a; Wird ſie Nichts h. zur Seligkeit. 8, 17b; 180a; 181a; 259b ꝛc. (vgl. dagegen: Mein Schwert kann mir nicht h. 255a u. o.); Opitz 1, 144; 2, 84; 233 ꝛc.; Was h. mich tauſend beſſere Empfindungen? Sch. 188b; JESchlegel 1, 53; Stilling 2, 106; 4, 72; 88; Waldis Pſ. 2, 1; Zinkgräf 2, 54 u. ä. m. (ſ. auch 4), obgleich der Dat. im Allgm. heute als Regel gelten darf, außer wo h. durch eine beigefügte Präpoſ. (ſ. 2) oder in Zſſtzg. (ſ. An-, Auf-, Fort-, Her-, Los-, Ver-h.) ein Vh. der Bewegung anzeigt, wo denn der Dat. der Perſ. das Behilflichſein, damit man an ein Ziel gelange, der Accuſ. den Erfolg, daß man dorthin gelangt, ausdrückt: Wer mir irgendwohin hilft, leiſtet mir Beiſtand, damit ich dorthin komme; wer mich dorthin hilft, Der ſchafft mich hin. — Beſ. zu beachten aber iſt noch das Paſſiv, zumal im Partic., auch im Ggſtz.: Ungeholfen [ohne Hilfe], vgl. Folgen, Schmeicheln ꝛc., z. B.: Man wird oftermals geholfen, wenn man ſeinen Gram entdeckt. Brockes 9, 567; Gingen Alle alſobald, | geholfen [geheilt] wieder heim. Claudius 6, 71; Dinge, die ſie ungeholfen nicht kann. 68; Welchen Weg der Lehrer ſelbſt, von Keinem geholfen, .. gehen mußte. Fichte 8, 115; Ungeholfen Held geworden. Gleim 6, 132; 3, 364; Klytemneſtra hat, geholfen von Ägyſth, den Agamemnon .. umgebracht. G. 34, 176, dagegen in der metriſchen Bearbeitung: Mit Hülf' Ägyſthens. 13, 37; Daß ſie von den Andern doch nicht ſchneller geholfen bekamen. Kinkel E. 215; Dem Näheſten ungeholfen laſſen. Luther 8, 200a; Worin diejenigen Freien zu Rechten geholfen wurden. Möſer Ph. 3, 336; Ohne von einem ſterblichen Menſchen beklagt oder geholfen zu werden. 2, 52 u. ä. m. — 4) Neben h. findet ſich oft ein Infin. und zwar: a) ſtatt des Subj. z. B.: Zum Laufen hilft [1] nicht ſchnell ſein. Pred. 9, 11 = Schnelligkeit. Deutet auf den nachfolgenden Infin. dabei ein „es", ſo wird in der Regel der Infin. mit „zu" angefügt, z. B.: Hülf' es, einander, | unvermeidliche Noth zuſammen jammernd zu klagen? G. 5, 101; Was hilft dich's [3], der Beſte zu ſein? 224; Was hilft es ihn [3], ſie zu zwingen? L. 7, 203; Was hülf' es auch, zu reden? Schlegel Gd. 1, 15; Was hilft's mich [3] dann, ein vornehmer Mann .. geweſen zu ſein? Stilling 4, 146; Was hälf' es ihm, ſein Kunſtwerk zu beſeelen? W. 11, 157 ꝛc., doch kann auch in loſerer Verbindung (was etwa durch ein Kolon ſtatt des Komma's anzudeuten wäre) der Infin. ohne „zu" (ſ. d.) ſtehn: Was hilft es: auf ſeinen Gedanken beharren, wenn ſich um uns Alles ändert? G. 9, 150 ꝛc., wie umgekehrt auch „zu" ohne die Hindeutung auf den Infin. durch ein „es" — doch minder gut — ſtehn kann: Freunde (zu) haben hilft oft mehr als Geld. — b) der Infin. objektiviſch, mit perſönl. Subj., in der Regel ohne „zu" und danach (vgl. Heißen 1a) auch im Partic. helfen, nicht: geholfen: Einem Etwas thun h., ihn bei ſeinem Thun unterſtützen, durch Mitwirkung ihm beiſtehn oder ihn fördern: Hatten ſogar ihren idealen Fortſchritt vorbereiten h. Devrient 3, 415; Wer hilft uns flüchten? G. 8, 79; 9, 8; Erinnerſt du dich, welche Abenteuer ich dir .. [habe] beſtehen h.? 15, 96; Hat mir verſichert, du .. hälfeſt ihm ſein Geld durchbringen. 17, 270; Ich habe es nähren, ſchützen, erziehen h. 27, 415; 35, 151; Gutzkow R. 2, 114; 210; Die den Sieg [hatten] mit erfechten h. L. 6, 329; Eine Tragödie, an der die Liebe ſelbſt mit arbeiten h. 7, 67; Sie hat ihn [ſ. 3] ſein Ziel erreichen h. 222; Die jungen Genies wollen die Natur (ſ. 3) gebären h. Möſer Ph. 4, 96; Pfeffel Po. 3, 8; Hatte ... dem Koche h. kochen. Rückert BE. 34; Helft ſeiner | Allwiſſenheit das ſchwere Räthſel löſen. Sch. 301b; 364a; 777a; Der mir hülfe dieſe Magd gewinnen. Simrock G. 227; Wenn Sie mir erlaubten, daß ich Sie ankleiden hälfe. W. 2, 145 ꝛc. Zuw. minder gut dabei das Partic. „geholfen", z. B. Kompert Pſl. 2; 64; Sealsfield Leg. 2, 190 ꝛc., — zuw. auch der Infin. mit „zu": Wer [kann] der Puppe, die am Boden liegt, | die zarte Schale h. durchzubrechen? G. 2, 32; Hebel 3, 447; Die loſe Sklavin hilft, des Weiſen Lüſternheit | durch liſtige Geſchäftigkeit | mit jedem Augenblick lebhafter anzufachen. W. 3, 39 ꝛc., doch mit einer Nüance, indem der bloße Infin. den Hauptton auf die Unterſtützung bei einem Thun und auf das Gemeinſame dabei legt, der Infin. mit „zu" auf den Erfolg und die erreichte Wirkung, vgl. auch mit ſachl. Subj.: Dies Mittel hilft, die Langeweile zu vertreiben, es hat den heilſamen Erfolg, vertreibt ſie; Es hilft die Langeweile vertreiben, es mit andern Mitteln trägt dazu bei u. ä. m. — 5) dazu: Helfer (ſ. u.); dagegen Helfung nur in Zſſtzg., vgl. Hilfe.

Anm. Goth. hilpan, ahd. hëlfan, mhd. hëlfen, mit fragl. Abſtammungen, nach Adelung u. A. verwandt mit Heil (vgl. nam. Helfer). — Über die gedehnten Formen des Präſ.: Du hilfeſt. Luther 8, 255a; Gottſchall G. 29 ꝛc.; Er hilfet Baggeſen 1, 71 ꝛc., vgl. Sanders Orth. 69, wie 26 über die Doppelform für den Konjunkt. des Impf. Gewöhnl. hülfe, z. B. B. 29a; Chamiſſo 4, 255; Claudius 1, 61; Forſter B. 1, 172; G. 5, 101; 12, 142; 13, 316; Gotter 1, 239; Gutzkow R. 2, 363; 3, 34; 8, 209; 9, 343; Immermann M. 4, 237; L. 12, 494a; Luther 6, 501a; 8, 9b; 10a; Platen 4, 16; V. Br. 1, 264 u. o., vgl. den veralt. Ind. hulf. Luther 8, 19a; Waldis Pſ. 40, 1 (auch: Sie holfen. Luther 6, 9b ꝛc.) ꝛc., und ſo auch im Konjunkt.: Damit er ihm hinter die Abtei hulfe. Stumpf 406a. Die Form hälfe, ſich an den Ind. „half" anſchließend, aber für die Ausſpr. mit dem Konjunkt. des Präſ. (helfe) zuſammenfallend, nam. bei W., z. B. 3, 207; 266; 5, 157; 9, 55; 11, 67; 157; 222; 12, 160; 250; 19, 308; 20, 86; 231; 32, 251; HB. 1, 100; an Merck 2, 73; 121 u. ä. m., ſeltner bei Andern, z. B. Alexis H. 2, 1, 140 ꝛc. (hülfe 161); Chamiſſo 5, 127 (hülfe 150); G. 7, 137; Gotthelf U. 2, 193; Kohl E. 1, 161; Körner 255b (Reim: elfe); Mörike N. 221; Müllner 7, 172; Sch. 392a ꝛc. — In den Ableitungen Hilfe, Gehilfe, behilflich ꝛc. oft mit „ü" ſtatt des „i", das nach den gw. ahd. und mhd. Formen den Vorzug zu verdienen ſcheint. — Schwzr.: Ich helfe (mit Infin.) = es iſt meine Anſicht, mein Vorſchlag ꝛc., und namentl. im Imperf. Konjunkt.: Ich hülfe oder hulf = ich möchte wohl, ich würde, will ꝛc., z. B. Gotthelf G. 111; 187; 282; 289; 302; 308; 374; Sch. 110; 148; 262; 281; U. 2, 39 ꝛc. und ſo auch: Ich kann nicht h. [engl. I cannot help, hochd.: Ich kann mir nicht h., nicht umhin ꝛc.]. Sch. 64; 110 ꝛc.

Zſſtzg. großentheils ellipt., ſ. [2], z. B.: Einem die Handſchuhe ab-, den Rock an-, die Stiefel aus-[ziehen], den Mantel um-[binden], vom Pferde herab-, herunter-, aufs Pferd hinauf-[ſteigen], aus dem Gefängnis, aus der Verlegenheit, Patſche heraus-, ins Haus hinein-[kommen] h. u. ä. m., ferner namentl. z. B.: Áb-: Einem von Etwas a., ihm durch Fortſchaffen, Beſeitigen desſelben helfen; Einem von einer Laſt, von einer böſen Frau a. ꝛc., in der ältern Sprache auch mit Genit. ſtatt „von": So helft euch Deß ſelbſt abe. Schaidenreißer 6b ꝛc., wie auch ellipt.: Einem (oder Einen) a., vom Leben = ihn umbringen (vgl. hin-h.): Daß Chriſtus Beide, Papſt und Türken, will hinrichten und a. Luther 5, 4b, ſ. Schm. — Jetzt meiſt metonymiſch: Einer Krankheit, einem Übelſtand a., ſie beſeitigen und ſo dem daran oder darunter Leidenden helfen: Nur ein Geiſt der andern Welt könnte ſeinem Elend a. Klinger F. 9; Bald dehnte ſie ihren Hals, deſſen verrätheriſcher Kürze ſie a. wollte. L. 1, 135; Wie vergebens man jenen Zufällen abzuhelfen ſucht, ſolange dieſe Quelle des Übels nicht verſtopft iſt. W. 8, 98 ꝛc.; Zur Abhelfung jenes großen Übels. Forſter B. 1, 401, vgl. Abhilfe. Ähnlich das Grundw.: Den Augenblick | ſoll ihm [dem Übelſtand] geholfen ſein. Nicolai 1, 11. — Án-: ſ. o.: Einem den Wams a. Droyſen A. 3, 209 ꝛc.; Einem oder Einen (Adelung) a., ihm an oder zu Etwas kommen helfen, vgl. unter-h.: Von dem Manne, der Riedel'n anhilft [zu ſeiner Beförderung behilflich iſt], möchte ich mich nicht gern empfohlen oder angebracht wiſſen. L. 12, 368; Die Natur hat ihm ſchwerlich dazu angeholfen [ihn darauf gebracht]. W. 24, 215 ꝛc.; Das war den Leuten angeholfen [eben recht ꝛc.]. Gotthelf 5, 190; Sch. 105 ꝛc., ſ. Schm. — Āūf- (ſ. o.): aufkommen helfen, empor-h.: Einem Gefallnen, einem Kranken, ſich a.; Nicht iſt genug, dem Schwachen aufzuhelfen, | man muß ihm auch forthelfen. V. Sh. 3, 475 ꝛc., auch trans., ſ. [3], wobei man dann weniger auf den geleiſteten Beiſtand, als auf die Wirkung des Aufrichtens ſieht: Weil die Wahrſcheinlichkeit dadurch mehr aufgeholfen als verletzt wird. L. 4, 202; Möſer Ph. 1, 23 (mit Dat. 37); Peſtalozzi 4, 100 ꝛc., vgl.: Einem die Laſt a., auf die Schulter ꝛc. bringen, helfen. — Dazu: Aufhelfung, ſ. Aufhilfe; Aufhelfer, auch ſachl.: Die Bettaufhelfer vom tiefen Erdlager. JP. 21, 85, ſ. Betthalter. — Āūs-: ſ. o.; Einem a., aus der Noth, oft bibl. ſtatt des gewöhnl. helfen, ſonſt meiſt nur: aus augenblicklicher Verlegenheit ꝛc., wo das Vorhandne nicht ausreicht, helfen: Einem mit Etwas a. — Dazu: Ihr Beid', Aushelfer [Helfer] der Sterblichen. V. Th. 22, 33; Ein Laufmädel .., eine Aushelferin [die das beſorgt, wo das Dienſtperſonal nicht ausreicht]. Holtei Nobl. 1, 195 ꝛc., auch ſachl. (ſ. Aushilfe): Das Papier, das Holz, die gewöhnlichen Aushelfer in dieſem Falle. Keller gH. 1, 244 ꝛc. — Be-: 1) (veralt., mundartl.) tr.: Einen b., ihm helfen, ihn fördern, Ggſtz. ent-h.: Wörter im Dienſt der Kräfte und Thaten b. das menſchliche Leben; Kräfte und Thaten im Dienſte der Wörter enthelfen das menſchliche Leben. Peſtalozzi 4, 161; Daß der Menſch, mit Gnaden beholfen, mehr iſt denn ein Menſch. Luther 1, 176a ꝛc., oder mit perſönl. Dat.: Was iſt mir damit beholfen? 3, 134b ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl.: Ich behelfe mich: a) (veralt.) mit Genit. = ſich einer Sache, namentl. auch als Behelf (ſ. d. 1 und 2) bedienen, daraus Vortheil ziehn: Männiglich behilft ſich der grünen Weid. Stumpf 607a; Die ſich des Spruchs S. Pauli behülfen. Zinkgräf 1, 163 ꝛc., vgl. Schm. — b) (ſ. a) abſolut: Sich b. oder: Sich mit Etwas b., ſich ſo einrichten, daß man mit dem eigentlich nicht Ausreichenden ſich durchhilft, damit einigermaßen auskommt, damit fürlieb nehmend und es daran bewenden laſſend (ſ. Behelf 2): Er weiß ſich zu b., geräth nicht leicht in Verlegenheit; Sich mit den Worten nicht gut b. können, damit nicht umzugehn verſtehn; Sich mit Wenigem b., einrichten und auskommen; So iſt der eigentlich reife Mann immer zwiſchen Beiden geklemmt und wird ſich auf eine wunderliche Weiſe b. und durchhelfen müſſen. G. 3, 246; Wir haben uns lange genug elend beholfen. 10, 24; Daß die Leute . . ſich mit dem geringſten Gewinn und der ſchlechteſten Nahrung behälfen. Kohl E. 2, 327; Der Soldat | behilft und ſchickt ſich, wie er kann. Sch. 331a; Sich ohne ihn b. Tieck N. 5, 368; Wenn du auf Ruhebetten, die kein größrer Meiſter | als Archias geſchnitzt hat, dich b. kannſt. W. HB. 1, 99; Ein aufgeweckter Kopf weiß ſich allenthalben zu b. Zimmermann Einſ. 19 ꝛc., auch in Zſſtzg. wie: Sich zwiſchen Ihrer Familie, einem Bräutigam, vielleicht einem Gemahl nur ſo hinbeholfen. G. 17, 153; Wenn ſo ein Muſje „Von“ ſich da und dort und dort und hier ſchon herumbeholfen hat. Sch. 181b. — 3) Beholfen = behilflich, und der Ggſtz. mit un, — mit dem abſtrakten Hw. auf –heit: a) von Perſ.: ſich leicht zu behelfen wiſſend, gewandt, — Ggſtz. plump, ſchwerfällig, ungeſchickt zu leichter Bewegung: Bei meiner Beholfenheit in allen Geſchäften. Zſchokke N. 13, 139 ꝛc. — Unbeholfenes und täppiſches Geſindel! Grimm M. 282; Schreite bettelſtolz und grandios-unbeholfen durch die Straßen. Heine Reiſ. 3, 105; Mit der bärenhaften Unbeholfenheit. Lut. 1, 202; Unbeholfenheit, die dem Alter eigen iſt, welches Jean Paul das Alter der Flegeljahre heißt. Zſchokke 1, 284; Unbeholfenheiten, die der leichten Gewandtheit des Franzoſen gegenüber um ſo plumper erſchienen. — b) von Sachen: deren man ſich leicht und bequem bedienen kann, Ggſtz. auch hier: ſchwerfällig, plump: Zu den leicht beholfenen Zuſammenſetzungen . ., in denen man ſich aufs halbe Wort zu verſtehen geneigt und gewöhnt iſt. G. 32, 296 ꝛc. — c) (veralt.) Einem in, zu, mit Etwas (auch im Gen.) beholfen ſein, ihm behilflich, zu Dienſten ſein, um ihm zu ſeiner Abſicht zu verhelfen: Hierzu war ihm das gemeine Volk beholfen mit Rath und Steuer. Stumpf 526b; 427b; Wo er ihnen dahin beholfen wäre [dazu hülfe], daß ꝛc. 358a u. ä. m., ſ. Ver-h. — Bēi-: helfend Beiſtand leiſten, vgl. zu-h.: Die Wöchnerin . ., die b–den Weiber. G. 30, 444; Klaſſe b–der Mitglieder. 32, 397; JP. 54, 9, vgl. Beihilfe. — Dúrch-: ſ. o.: Einem oder ſich d., mit Etwas d., durchkommen helfen; Ich habe Nichts verbrochen und, wenn ich es hätte, ſo würde man mir durchzuhelfen wiſſen. G. 20, 257; Wie ich mir in ſolchen Fällen mit der franzöſiſchen Sprache, die ich doch nicht gelernt, mit mehr oder weniger Bequemlichkeit durchgeholfen. 106 u. o.; auch ohne Nennung der Perſ.: Fröhlicher Muth hilft durch. V. 1, 122, oder mit einer Nüance (vgl. auf-h.), mit Accuſ. ſtatt Dat.: Er weiß, daß ſeine Kraft ihn überall durchhilft. Burmeiſter gB. 1, 270; Würden ſie ihn auch d. wollen? L. 10, 117. — Ĕin-: Einem e., ins Geleiſe forthelfen, z. B. Logau 1, 213, 88; 1, 255, 31; 2, 87, 42 ꝛc., namentl. übertr., Einem beim Sprechen, Vortragen ꝛc., ſo daß er nicht ins Stocken geräth: Nun erzählte die Geſellſchaft . . die Legende und zwar um die Wette, Kinder und Eltern ſich einander e–d. G. 26, 217; L. 12, 346; dazu: Der Einhelfer, namentl. = Souffleur. G. 17, 26; L. 13, 7; Tieck N. 6, 204 ꝛc. — Empōr-: auf-h.: Ihr helfet aus dem Staube | dem Unglücksſohn empor. Alringer D. 143; W. 12, 170 ꝛc. — Ent-: ſ. Be-h. 1. — Fórt-: (ſ. d.) Einem f., fortkommen helfen; Sich f.; Ich wollte euch f., denn ihr wollt fort [von hier]. G. 9, 54, ſ. Auf-h. und ſo wie dies mit einer Nüance auch tr.: Meine Kunſt hat mich wider Erwarten fortgeholfen. Tieck 16, 352; Wie unverdroſſen, mich in Sprachen fortzuhelfen. HVoß JP. 90 ꝛc. — Ge-: (veralt.) helfen. Luther 6, 506b ꝛc. — Hēim-: ſ. [2] u. [3]. — Hêr-, Hín- ꝛc.: ſ. o. und [3]: Der dir den Muth dazu gab, wird dich auch glücklich durch Sturm und Wellen hin und her helfen. Claudius 4, 71; Bis . . Gott ihnen [h]eraus hilft. Luther 5, 531a; Verwickelt ſich, . . | bis er nicht mehr heraus ſich helfen kann. W. 12, 12; So hilft er ſich auch an einigen bedeutenden Punkten . . mehr vorbei als drüber hinaus. G. 39, 11; Ich hoffe, daß er Andern auch . . hineinhelfen wird [in den Himmel]. 14, 247; Um den des Originals unkundigen Leſer einigermaßen wieder in den homeriſchen Ton hineinzuhelfen. B. 185a u. ä. m., namentl. auch prägn.: Einem hin-h., in den Tod; machen, daß er hin (ſ. d.) ſei: Mein Ungeſchick | zwang mich, etwas unſanft ihm | hinzuhelfen [den Eber abzuthun]. Müllner 2, 43; „Es lebe der Hauptmann!“ Spiegelberg (aufſpringend, vor ſich): Bis ich ihm hinhelfe. Sch. 110b ꝛc. — Lōs-: ſ. o., loskommen helfen: Sie hätten mir beigeſtanden, Sie hätten mir zur rechten Zeit losgeholfen. G. 17, 400, und tr. [3]: Selbſt die im Dorfe erkaufte Hilfe hatte ihn [der ſich feſtgefahren] nicht vor Eintritt der Nacht l. können. Möſer Ph. 2, 289 ꝛc. — Mít-: mit Andern helfend gemeinſchaftlich wirken: M. werdet ihr den Sieg erringen ꝛc., dazu: Mithelfer. 2. Kor. 6, 1; H. Rel. 7, 358; Des Mords Mithelfer. Platen 2, 245; An mir wirſt du einen treuen Mithelfer haben. Schaidenreißer 7b; 39a ꝛc., vgl. Helfershelfer. — Nāch-: von hinten nachſchiebend helfen und danach übertr.: durch Hilfe oder Beiſtand fördern ꝛc.: Sie hatte über Dieſes und Jenes, wenn wir in unſern Einrichtungen ſtockten, nachgeholfen. G. 20, 209; Der geſchichtliche Vortrag mit dem Lehrvortrag dergeſtalt verknüpft, daß einer dem andern auf- und nachhilft. 39, 64; Der Natur ſeinen Arm zu leihen und ihrer freiwilligen Ergiebigkeit durch Kunſt nachzuhelfen. Sch. 1010a. — Über-: über Etwas kommen helfen, eigentl. (hinüber-h.) und übertr., vgl. durch-h.: Ich half ihm in ſolchen Fällen gewöhnlich über. G. 21, 193 ꝛc., veralt. als untrennbare Zſſtzg. (–◡◡́◡) und tr. = vertheidigen: Da überhalf er und rächete Den, dem Leid geſchah. Ap. 7, 24. — Únter-: unterkommen helfen, vgl. an-h.: Wenn er Stillingen mit Empfehlungsſchreiben an beide Männer abſchicken würde, ſo könnte es nicht fehlen, ſie würden ihm u. Stilling 2, 133. — Ver-: Zu Etwas v., zu Etwas kommen oder gelangen helfen, in den Beſitz desſelben bringen, meiſt mit Dat. der Perſ.: Verhelft mir zu Brot. Chamiſſo 3, 226; Indem er mir zur böhm'ſchen Kron' verhelfe. Sch. 363a u. o., ſeltner mit Accuſ., ſ. [3], z. B. Adelung und: Ich will Sie zu ſeiner Bekanntſchaft verh. L. 1, 233 ꝛc. Veralt. auch (ſ. Be-h. 3c): Verholfen ſein, act. = behilflich ſein: Bis [ſei] verholfen, daß mich die . . Werber an meinem Fürnehmen nit verhindern. Schaidenreißer 7b; 65a ꝛc. — Vorbēi-, Wég-, Wēiter-: ſ. o., auch her-h. ꝛc. — Wíder-: eine Hilfsleiſtung durch Hilfe vergelten. — Zū-: helfend zur Seite ſtehn, unterſtützen, vgl. bei-h.: Weil nach und nach immer mehr Mädchen zuhalfen [ſich dabei betheiligten]. Mörike Moz. 49; Mit Z. meiner ehebrecheriſchen Hausfrauen. Schaidenreißer 48b; Auf einem großen Theater, das dem Schauſpieler gar zu wenig zuhilft. Zelter 2, 392 ꝛc. — Zurück-: ſ. o. — u. ä. m.

Hélfer, m., –s; uv. (-in, f., –nen): Einer, der hilft, prägn. z. B. Gott, oft bibl., auch: Mein Herz war nicht auf den H. (Heiland, ſ. d.] gerichtet. Immermann M. 3, 178; H. oder Heiland. Luther 5, 68a ꝛc., ſonſt vielfach von Perſ., namentl. auch der helfende, heilende Arzt, z. B.: Dem H. half der Helfer droben [Gott]. G. 11, 43; Ich kann den Kranken Hilf' ertheilen, | Spatt, Kropf, Geſchwulſt und Alles heilen, | dem Andrer H. Rath gebricht. Hagedorn 2, 37 ꝛc., ſonſt allgm. = Beiſtand bei etwas Gutem oder etwas Schlechtem (vgl. Gehilfe), Retter ꝛc.: Ich ſehe mich um, da war kein H. Jeſ. 63, 5 u. o.; Als Rather und H. Arndt Ber. XIV; In der Liebe mag man nie | H. und Geſellen. G. 4, 55; Einer ſo lieben Freundin und H–in. 15, 219; Wo ſind die blut'gen H. deines Mords? Sch. 551b; Er wird viel H. von Pylo und Sparta wider uns aufwegig machen. Schaidenreißer 8a; Bald aus Pylos daher . . führet er H. V. Od. 2, 327; Mir iſt nirgend ein H. 18, 232; 11, 497; Here, die H–in war dem Jaſon. 12, 67 ꝛc. Kirchlich auch theils = Noth-H. (ſ. d.), z. B. Zwingli 2, 26, theils (ſchwzr.) = Diakon, Adjunkt, beſtimmter: Pfarr-H., z. B.: Herr H. [Lavater]. G. 2, 236; JvMüller 1, 472 ꝛc. Zuw. auch von mehr oder minder perſonif. Gegenſtänden, z. B. von einem Bogen: Er iſt mir ein leidiger H. B. 223a; Thun viele H. Wunderwerke? | O nein, der Löwe hat nur drei: | den Muth, die Wachſamkeit, die Stärke. Hagedorn 2, 227 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von Helfen, ferner mit Hw., z. B.: Diēb(e)s-: Sch. 373a. — Ēides-: (Rechtsſpr.) Einer, der die Glaubhaftigkeit des Schwörenden unterſtützt, mit einem Eid für dieſelbe bürgt, ſ. Haltaus 281 und 620; Mit deinen E–n . . tritt vor den Richter . . und überſiebne [ſ. d.] deiner Feinde Rügen. Freiligrath Garb. 55; Ich ſtelle fünfzig E. auf, | . . die Jegliches | erhärten ſollen, was ich hier behauptet. Sch. 663b ꝛc. — Hélfers-: verbündete Mithelfer (vgl. Schm.): Sonſt hätt' ich es allein gethan, | jetzt muß ich H. holen. G. 12, 291, ſo auch von perſonif. Gegenſtänden: Wenn einige darunter [unter den Experimenten] eine völlige Beweiskraft haben, ſo brauchen ſie keine weitern H. 39, 261, — am häufigſten aber jetzt von dem Mithelfer bei etwas Böſem. G. 9, 291; Als elenden H. eurer tückiſchen Pläne. Gutzkow R. 6, 426; Des Schwarzen [Teufels] H. Iffland 5, 1, 4; Sch. 713b; 722a ꝛc. — Márkt-: Einer, der Kaufleuten auf Märkten und Meſſen beim Verpacken hilft, Packknecht. Thümmel 6, 44. — Nōth-: 1) Helfer in und aus der Noth, z. B. bibl. von Gott ꝛc., auch weibl.: Deine getreue N–in, welche dich nie verlaſſen. Schaidenreißer 57a; Die N–in verbarg das Kind bis in ſein ſechstes Jahr. Thümmel 5, 151 ꝛc., — namentl. aber in der kathol. Kirche vierzehn beſtimmte Heilige als Helfer aus verſchiednen Nöthen, ſ. namentl. G. 26, 198 und 205. — 2) eine helfende Perſon, als Nothbehelf. Adelung. — Polizēi-: Stahr Par. 2, 213. — Sélbſt-: Einer, der ſich Selbſthilfe (ſ. d.) verſchafft: Eines rohen, wohlmeinenden S–s in wilder anarchiſcher Zeit. G. 21, 245. — Spiēl-: namentl. Kroupier (ſ. d.).

Hélflich, a.: in einigen Zſſtzg., ſ. Hilflich, z. B.: Áb-: abhelfend, zur Abhilfe dienend: A. trägt das Licht ſein Scholiaſt | im Sack herein. B. 65a, — meiſt Kanzleiſpr. oder im Ton derſelben: Einer Sache a–e Maße geben, abhelfen. — Be-: behilflich u. ſ. w.

Hélfter: ſ. Halfter. — **Hélge**: ſ. Heilig 2b. — **Hélger**: ſ. Elger. — **Hēling**, f.; –en: (ſeem.) Plattſtich, eine Art Knoten, womit zwei Taue zuſammengeſtochen werden.

* **Helio-céntriſch** (gr.), a.: Sternk., aus dem Mittelpunkt der Sonne betrachtet oder darauf bezogen, ſ. Geocentriſch. — **-mēter**, m., –s; uv.: Werkzeug, das, an ein Fernrohr angebracht, zur Meſſung des ſcheinbaren Sonnen- (oder Mond-) Durchmeſſers ꝛc. dient. — **-ſkōp**, n., –(e)s; –e: ein Fernrohr, das zur Beobachtung der Sonne eingerichtet iſt. — **-trōp**, n. (m)., –(e)s; –e: 1) eine Pflanze, Sonnenwende. — 2) ein Edelſtein, ein dunkel lauchgrün gefärbter Chalcedon, meiſt mit rothen Pünktchen.

I. **Hell**: ſ. Hölle.

II. **Héll**, a.: 1) klangvoll, durch Nichts gedämpft, in hohen Tönen dem Ohr vernehmlich, Ggſtz. dumpf, vgl. laut als Ggſtz. von leiſe: H. klingen, tönen, ſchmettern, ſingen, jauchzen, jubeln, lachen ꝛc.; H–er Klang, Ton, Jubel; H–e Stimme, Trompete, Cymbel, Poſaune, Glocke; H–es Gelächter ꝛc.; Das h–e E [e fermé, im Franz.]; Sonſt ſchlug die Lieb' aus mir ſo h–e, | wie eine Nachtigall. B. 67b; Welch tiefes Summen, welch ein h–er Ton. G. 11, 33; Doch iſt hierüber eben das h–eſte Geſchrei. H. 13, 257; Fing endlich h. zu weinen an. Kühne Freim. 29 [vgl. 3: H–e Thränen]; Seine Glocken klangen | ſo voll, ſo h., ſo rein. WMüller 1, 393; That einen h–en Schrei. Stilling 1, 146; Des h–ſten Tons der Ruhmpoſaune werth. Streckfuß Rol. 13, 65; Er ſinget ſo h., das höhet mir den Muth. Uhland 402; Mit welchem h–en Gelächter. Thümmel 6, 119; Gebot Herolden von h. austönender Stimme. V. Od. 2, 6; Ruft Mann und Frau aus h–em Munde. W. 12, 130 ꝛc. — So auch: Hellauf [ſ. d. u. 2] ſchreien, weinen, jauchzen, jubeln, lachen ꝛc., und übertr.: leben, ſein = luſtig, flott, mit Sang und Klang, ſ. auch Schm.; ferner: Aber nun h. auf, Freund Haſſan! Sch. 159b, eig. wohl = ſei ganz wach ꝛc., dann = halt dich tüchtig daran, verſtärktes „Auf!“ — 2) übertr. vom Gehör- auf den Geſichtsſinn, als Ggſtz. von dunkel (ſ. d., wo auch manche Belege), von Farben: viel Licht zurückwerfend, weiß oder dem Weiß ſich nähernd; von Räumen oder Gegenſtänden, wohin viel Licht dringt, die ſehr erleuchtet ſind, oder die viel Licht von ſich werfen, ſtark leuchten, glänzen ꝛc., auch übertr. auf das Licht des Geiſtes ꝛc. (vgl. Heiter, klar, licht): H–e Farben; H.-blau, -braun, -gelb, -grau, -grün, -weiß ꝛc.; Völlig ſo h. fleiſchroth wie die Hohlhand des Europäers. Burmeiſter gB. 2, 114; H–es [hellfarbiges] Auge (ſ. u.), Haar, Kleid ꝛc.; Das Licht brennt h.; Die Sonne ſcheint h.; Etwas blinkt, flimmert, funkelt, glänzt, leuchtet, ſchimmert, ſtrahlt h.; H. glänzend, ſtrahlend ꝛc.; Glänzend-, ſtrahlend-h. ꝛc.; H–er Glanz, Schein, Schimmer, Strahl; H–er Diamant (ſ. u.), Karfunkel, Edelſtein; Ein glänzend h–er Spiegel; H–es Feuer, Licht; Ein blendend h–es Licht; Die h–e Sonne; Ein h–er Stern; Am h–en, lichten Tage; Es wird h., ohne Zuſatz namentl. auch =

es wird Tag (ſ. u.); Der Himmel, das Wetter, die Luft iſt h., vgl. Heiter; Wie ein Blitz aus h—em Himmel. W. 11, 136; Dieſer Zufall, der wie ein Blitz bei h—em Wetter auf mich herabſtürzte. 16, 68 ꝛc.; Ein h—es, freundliches Zimmer; Der Saal iſt von hundert Lichtern h.; H. erleuchtete Räume; Hellauf (ſ. 1) erröthen. EWagner 9, 154 ꝛc.; H—e [durchſichtig klare, nicht trübe] Flüſſigkeit; übertragen: Steffens las nicht vom Blatte; was er im Augenblicke geſchöpft, richtete er friſch und h. Börne 2, 15; ähnl.: H—e Diamanten (ſ. o.); H—es Glas ꝛc. — Forſtw.: H—e [lichte] Hölzer, Waldungen, ſowohl Laubhölzer im Ggſtz. der dunklern Nadelhölzer, als auch ſolche, wo die Bäume nicht dicht ſtehn: Nutzbare Stangen und dergl. heraushauen, wodurch die Hölzer h—e gemacht werden. Döbel 3, 87a, und ſo auch übertr.: Glück zu, Franz! weg iſt das Schoßkind —, der Wald iſt h—er [deine Ausſicht iſt günſtiger, lichtet ſich]. Sch. 105b ꝛc. — Ferner: H—e Augen (ſ. o.), auch: nicht trübe, ſondern klar⸗ und ſcharfſichtige, körperlich und geiſtig (G. 31, 23; W. 11, 198 ꝛc.); Ein h—er Blick; Eine h. eingeſehene Unmöglichkeit. Sch. 731b; Ich ſehe noch nicht ſehr h. in der Haushaltung deines Tifan. W. 8, 176 ꝛc. (vgl. auch: Das Gebiet des magnetiſchen Hellſehens [ſ. d.]. Schubert Nachtſ. 321 ꝛc., ähnlich auch mundartl.: H. [ſcharf] hören ꝛc.; Ich träume nicht, ich wähne nicht, nahe am Grabe wird mir es h—er [klarer]. G. 14, 145; „Iſt Ihm Das h—e?" Daß mich die Augen beißen. Sch. 185b; Jetzt erſt ward mir unſre Gefahr h. Zſchokke 8, 155; In dieſem Gebot wird h., daß ꝛc. Zwingli 2, 25 ꝛc.; Ein h—er Kopf, von klaren Begriffen und ſcharfer Unterſcheidungskraft: Kein Träumer, kein Nachtwandler, ſondern ein ſehr h—er, ſehr wacher Kopf. Börne 2, 28; G. 39, 259; W. 24, 198 ꝛc.; Bei dem ſich ein h—er Geiſt mit einem empfindenden Herzen gattet. Sch. 1007b; Die Bruſt iſt wieder frei, der Geiſt iſt h. [nicht mehr von Zweifeln getrübt]. 380a; H—e [lichte] Augenblicke eines Fiebernden, eines Geiſteskranken, Tollen (W. 27, 316) ꝛc., in denen er ſich ſeiner bewuſſt, ſein Geiſt nicht getrübt und verwirrt iſt ꝛc.; Der Barón ſoll mit dieſer Dame gar nicht h. ſtehen. König Kl. 2, 59 [ihr Verhältnis iſt kein klares ꝛc.?]; Er glaubte den h—en [deutlichen, unverkennbaren, ſ. 3] Wink des Schickſals zu verſtehen. G.; Wider die h—en Wort und Ordnung Chriſti. Luther 6, 84b; 546b; 1, 128a ꝛc. — 3) (ſ. 2) in einigen — großentheils mundartl. — Verbindungen ſteht h. faſt pleonaſtiſch, zur Hervorhebung, daß Etwas offenbar ſichtlich, unbeſtreitbar, unverkennbar iſt (vgl. Blank 4 und 6): Am h—en, lichten Tage; Unterm h—en lichten Galgen [ſ. d.]; Es hatte durchgeregnet, ſo daß noch das h—e Waſſer in der Stube ſtand; Die h—en Thränen ſtehn ihm im Auge, laufen ihm über die Backen. W. HBr. 1, 246; In h—em [offen ausbrechendem] Zorn; In h—er [vgl. 1] Freude; Das iſt der h—e [pure, reine] Neid, der aus dir ſpricht; H. [gar, rein] Nichts. Gotthelf 5, 56; G. 208; U. 1, 344; 2, 67; 133; 137; Sch. 45; 78; 161; 241 ꝛc.; Das iſt mir h. [ganz, durchaus] gleich. U. 2, 103; G. 324 ꝛc.; Uli hätte den Pacht um einen h—en Spott [um ein wahres Spottgeld]. U. 2, 174; Sch. 296; Das grünete und trieb, daß es eine h—e Pracht war. 72; Im h—en Galopp. Iffland 9, 1, 91; Ich will reiten, wie der h—e [leibhafte] Teufel. Kompert Pſl. 1, 215; Wo Held Roger die h—en Wunder ficht. Lenau A. 177; Da lief das h—e Blut. Sch. 131a; Weinte er h—e Thränen. Stilling 1, 151; Findet mit Erſtaunen | ſie h. erwacht. W. 20, 136 [ſpätre Lesart: „Die Dame wach". 109] ꝛc. Ebenſo mundartl. Hellig Schm., der dies mit hallen in Verbindung bringt, vgl. gehellig = eingeſtanden ꝛc., und Gellig (ſ. d.). — Dazu gehört auch wohl die Verbindung: Mit h—em Hauf [ſ. d. 2g] ꝛc. (vgl.: Mit h—em Heere. G. 12, 123), die Adelung u. A., wie mir wenigſtens ſcheint, gezwungen auf plattd. hel = heil (ſ. d. I. 1) beziehn. — 4) (ſ. 2) ſubſtant. nicht bloß: Das H—e ꝛc., z. B.: Das H—e von der Flüſſigkeit abſchöpfen ꝛc.; Daß zur Erzeugung der Farbe Licht und Finſternis, H—es und Dunkles . . gefordert werde. G. 37, 7; Wer aus der Dämmrung ins nicht blendende H—e kommt. 15; Der Mond hat Alles ins H—e gebracht. 1, 183; Daß das Naſſe feuchtet | und daß das H—e leuchtet. Sch. 97b ꝛc., — ſondern auch: Das Hell (Gen. des Hells, ohne Mz.), vgl. L. 5, 300 und namentl. das Dunkel: Wie ſich die Netzhaut gegen H. und Dunkel überhaupt verhält. G. 37, 15; Die weibliche Natur | hat, wie die Luft, ihr Trüb und H. Müllner 5, 32 ꝛc., ſo auch in Zſſtzg., vgl. Dunkel⸗, ſilber⸗h. ꝛc.

Anm. Ahd. hëlli, mhd. hël(le), in Bed. 1, vgl. die Anm. zu Hall, Gellen, Gelling und Pracht. — Nicht ſelten: helle (ſ. o.) und ſo auch: Die hellesten Köpfe. W. 24, 198.

Zſſtzg. vielfach, meiſt zu 2, — namentl. eine große Helle durch einen Vergleich, oder die Urſache der Helle (vgl.: erhellt von ꝛc.) bezeichnend, z. B.: Ābend⸗: vom Abendlicht erhellt: Die a—en Gewäſſer. Fouqué 8, 112. — Blénd⸗: blendend⸗h., ſ. Campe. — Dä́mmer⸗: vom Dämmerlicht erhellt: Wie ein Traumbild liegt es hinter mir | aus früher Kindheit d—en Tagen. Sch. 495b. — Dúnkel⸗: aus hell und dunkel beſtehnd, nur theilweiſe beleuchtet oder hell, vgl. helldunkel, dunkelklar: Dort hinten in der Zelle | ſitzt noch Einer d—e. G. 12, 89; Wie leiſ' auf Kies die Wellchen rauſchen, | wie friſch und d. V. 4, 179 ꝛc., auch ſubſtant. [4]: Hier ſchwinden ſeine Strahlen | zu einem ſanften D. Alxinger D. 73; W. 15, 45 ꝛc. — Dǖſter⸗: ſ. das vor.: [Im Wald], da iſt's ſo d. Freiligrath 1, 69. — Fárben⸗: in hellen Farben ſtrahlend: Dem jungen, friſchen, f—en Leben. Uhland 155; Stahr Par. 1, 261. — Flácker⸗: ganz hell [wie ein flackerndes Licht, ſ. die Flackerhelle]: Der Wein muß völlig f. erſcheinen. Karmarſch 3, 616 ꝛc. — Frēūde⸗: hell und froh: Seht den Felſenquell, | f., | wie ein Sternenblick. G. 2, 42; Die f—ſten Stunden der Kindheit. Scherr Pilg. 1, 97. Auch: Freuden⸗h. Chamiſſo 3, 14; Rückert W. 4, 281 u. o. — Frǖhlings⸗: Daß ich mit den Sternen allen | ewig f. mag wallen. Fröhlich (Wackernagel 2, 1756). — Glánz⸗: Wie g. ſteht in gethürmtem Schnee | Sorakte. V. H. 1, 32; Platen 2, 261. — Glās⸗: Ein fiſchartiges, aber vollkommen g—es Weſen. Vogt Oc. 2, 67; 28. — Glócken⸗ [1]: Mit den g—en Kinderſtimmchen. Kinkel E. 375. — Góld⸗: Der g—e Pfeil. V. Sh. 2, 274, vgl.: Golden⸗h. Immermann M. 4, 84. — Hímmel⸗: Heitere, h—e Augen. G. 21, 65; Nächte . . tagen | und dein Blick wird h. Hölty 188. — Jūbel⸗ [1]: Erzählte er j. davon. Höfer Hausbl. (57) 1, 132, vgl.: Hell⸗jubelnd. — Jūgend⸗: Dein Bild wird . . | ſtets j. vor meiner Seele prangen. Chamiſſo 3, 360. — Kérzen⸗: lichter⸗h.: Im k—en Saale. Hölty 61; Uhland 229 ꝛc. — Kryſtáll⸗: G. 14, 146; Heinſe A. 2, 89; 234; 235 ꝛc. — Lícht⸗: Aller Menſchen Seele ſei | ſo l. und ſo rein! Claudius 4, 6; Erhabene Vernunft! l—e Tochter | des göttlichen Hauptes. Sch. 471b. — Líchter⸗: von Lichtern erhellt: Die um den l—en Tiſch ſaßen. PHeyſe Nov. 178. — Mōnd⸗: Eine mond⸗ und ſternhelle Nacht. G. 37, 38; Saß in einer m—en Ecke. Hölderlin H. 2, 25; Aus dunklem Grün m—e Blüthen drangen. Kerner 148. — Mórgen⸗: ſ. abend⸗h.: Das lachende, m—e Thal. Heine Reiſ. 3, 247; Der m—e Thau. Schwab 67 ꝛc. — Ópfer⸗: von Opfern erhellt: Den o—en Schenktiſch. V. 3, 52. — Paradīēs⸗: Br. 1, 229. — Púrpur⸗: purpurglänzend ꝛc.: Im Abendſchimmer wallt der Quell | durch Wieſenblumen p. Matthiſſon 15; V. Od. 2, 373. — Rōſen⸗: Bildern . ., | die r. der Kindheit Traum uns weben. FSchlegel Al. 44. — Schlēīer⸗: vgl. ſchleierweiß: Wie ein weißer ſch—er Geiſt. Tiedge 2, 67; Gleim 3, 162. — Sílber⸗: 1) [1] Wenn die Vögel ſ. | . . ſingen. Hölty. — 2) [2] Die ſ—en Schwingen. WHumboldt 4, 344; Da ſprudelt es ſ. Sch. 62b; Ihr ſ—es Gewand. V. Od. 5, 230 ꝛc., auch ſubſt. [4]: Des vollen Mondes S. | ſchuf nicht ſein Herz geſund. Pape (Echtermeyer 343). — Sónnen⸗: von der Sonne erhellt ꝛc.: Im ſ—en | Lande. G. 4, 24; Chamiſſo 3, 363; 4, 246; 311; Sein ſ—es Wäſſerchen. Kinkel E. 390 ꝛc.; auch: hell wie die Sonne: Der Text war dunkel, die Auslegung iſt ſ—e. Engel 12, 364; In ſ—en Haaren. Uhland 241. — Spīēgel⸗: Einen ſp—en Doppeldukaten. Engel 12, 353; W. 12, 278 ꝛc. — Stérn⸗: ſ. mond⸗, ſonnen⸗h.: St. glänzet die Nacht. G. 1, 229; Bei ſt—em Himmel. 39, 325; St. ſchimmernder Purpure | Gebrauch. V. H. 1, 154 ꝛc., auch: Hephäſtos' Palaſt . . ſternen⸗h. Jl. 18, 369; Giebet . . ſternenhelle zu erkennen. Spate VII. — Strāhlen⸗: Ein dunkler Fleck in ſeinem ſt—en Leben ꝛc. — Tāg⸗: T. iſt die Nacht gelichtet. Sch. 78b; Tageshell. Auerbach Ab. 268; G. 25, 201. — Trǖb⸗: vgl. dunkel⸗h.: Die Nacht iſt hell | t. gefärbt vom feuchten Schnee. Heine Sal. 1, 148. — Ǖber⸗: übermäßig hell. Gutzkow R. 2, 185. — Ún⸗: nicht hell, weniger als das poſitive „dunkel": Der Schirm vor dem Licht machte das Zimmer unhell. Börne Par. 1, 165. — Wáſſer⸗: W—e Feuchtigkeit u. ä. m.

Hélle, f.; 0: 1) das Hellſein, die Hell⸗heit, ⸗igkeit, ⸗ung, ſelten vom Tone (ſ. Hell 1), meiſt vom Licht, ſchwächer als dies, eigentl. und übertr.: Ein einziger Strahl von Uranias H. Baggeſen 1, 127; Vorſchreitend bei des Brandes H. Chamiſſo 4, 35; Bei der mondlichen H. G. 1, 157; Alles verbreitete H. und Heiterkeit über dieſe bedeutende Scene. 25, 79; Der in der Morgendämmerung gegen Oſten ging, die heranwachſende H. mit Freuden aber ungeduldig anſchaute und die Ankunft des entſcheidenden Lichtes mit Sehnſucht erwartete. 3, 312; Du ſteigſt . . von H. zu Licht, von Freude zu Wonne. Kl.; Lichtenberg 5, 35; Ich [die Sonnenuhr] ſchweige, wenn mir H. fehlet. Nicolai 1, 33; Durch die Nacht zuckt ungewiſſe H. Sch. 399a; Bis hoch zur H. [bis an den hellen Morgen]. V. Th. 18, 14; W. 11, 161; 194; 19, 28; H. des Blicks, des Geiſtes ꝛc. — 2) Goldſchm.: Pulver zum „Hellen" oder Färben des Golds, ſ. Goldfarbe. — 3) Forſtw.: ſ. Hell⸗Ende. — 4) ſ. Hölle.

Zſſtzg. zu 1, vgl. die von Hell, z. B.: Ābend⸗: Im Dämmerſchein | der A. Matthiſſon 191; 150 ꝛc. — Fēūer⸗: Mit hoher F. | der Blitz. Mörike Gd. 45. — Flácker⸗: Bei des Feuers F. Rückert 2, 219. — Gö́tter⸗: G. 10, 221. — Hálb⸗: 19, 385. — Paradīēſes⸗: 11, 13. — Tāges⸗: Kinkel E. 25 u. ä. m.

Hellebár-de, -dīēr, -díſt, -te: ſ. Zſſtzg. von Barte.

Héllen: 1) tr.: hell (ſ. d. 2) machen, und refl. und unperſ.: hell werden (ſ. Zſſtzg.): Die Goldſchmiede h. [färben] das Gold, ſ. Helle 2; Nun hellt ſich der Morgen. G. 1, 140; So leuchtet's und ſchwanket und hellet hinan. 12, 162; Der Roſe Gluth kann jetzt nicht h. Grün Gd. 97; Der Fürſtenräthe Häupter h—d. 235; Helle deinen Thränenblick. Hölty 174; Der Schimmer . . hellt die bunten Scheiben. Matthiſſon 140; 173; A. 7, 228; Sie macht | um ſich ſchwärzer das Dunkel, | hellt [„flammt" Knebel 1, 45] das Lichte zu Brand. 8, 36; Frühroth hellt den Geiſt. Salis 42; 5; Die Zeit mag, was wir ſonſt noch fürchten, h. Tieck Cymb. 4, 3; Haml. 1, 1; Innen hat ſich Nichts gehellt | und Freie ſeid ihr nicht geworden. Uhland 121; Mir hellet den Blick die Begeiſterung. V. 3, 20; 73; Wie Gluth . . Fünkchen hellt, roth wird ꝛc. 44; Es hellten die Gluth um einander | Mägde. Od. 18, 310; H. 1, 237 ꝛc. Dazu: Die Hellung = Hellheit, Helle (1). Forſter A. 1, 18; G. 26, 262; 39, 37; Novalis 1, 75; Von des Tages erſter Hellung | bis zum letzten Abendſtrahl. Rückert 1, 315; Sah . . keinen Stern ſchimmern noch die geringſte Nachthellung. Muſäus M. 2, 106 ꝛc. — 2) ſ. Halde, Anm. u. Krängen. — 3) ſ. Hall, Anm.

Zſſtzg. (vgl. die von Heitern), z. B.: Áb⸗: Den Wein a., abklären; Da hub die trübe Luft bald an ſich abzuhellen. Fleming 570, ſ. Auf⸗h. — Āūf⸗: Wie düſter aber auch . . meine Gedanken . . geweſen, ſo wurden ſie doch auf einmal wieder aufgehellt, als ꝛc. G. 25, 201; 45; Wie oft wird nicht das Allgemeine durch ein Beſonderes . . mehr zugedeckt und verdunkelt als aufgehellt. 37, 247; Die Luft fängt an ſich aufzuhellen. Hagedorn 2, 70; Der Hügel und die Weide | ſtehn aufgehellt. 3, 164; Humboldt K. 2, 448; Wie es ſich aufhellt in mir! Große Gedanken dämmern auf in meiner Seele. Sch. 109a; Der Thetis Angeſicht fing an ſich aufzuhellen. Uz 2, 111; Freies Sinns Aufhellung geſpäht! V. 3, 66; Die aufgehellteſten Köpfe. W. 31, 451; Die eingedunkelten (ſ. d.) Lockvögel a. ꝛc. — Āūs⸗: Die Luft (Forſter R. 1, 42), der Himmel (G. Zelt. 5, 111), das Wetter (G. 9, 133), es (23, 68) hellt, [heitert ſich] aus; Die ausgehellte ſelige Bruſt. JP. 7, 169; Aushellung [der Atmoſphäre]. G. 40, 332 ꝛc. — Be⸗: [3] und ſ. Behelligen. — Durch⸗: Bis die Kriegsflamme | neu dein Laub durchhellt. GSchwab (FrHofmann Weihnachtsbaum 1847 S. 176). — Er⸗: 1) [1] Von grauſer Freude ward ſein Blick erhellt. Chamiſſo 4, 147; 25; Aus dem erhellten Trüben. G. 39, 78; Das E. und Verdunkeln der . . Farben. 333; Dieſes Finſtere müßte ſich gleich vor Ihren Augen e. 27, 422; Citate, die die Etymologie eines Wortes e. Herrig 23, 209; Daraus erhellt, daß ꝛc., auch Zſſtzg. im Part., z. B.: Aus den klangreich feſt⸗erhellten Hallen. Chamiſſo 4, 21 [feſtlich ꝛc.]; Vom glanzerhellten Olympos. V. Od. 20, 103 ꝛc. — (Zuckerſied.) den Zucker beim letzten Sude in helle Brühe („Klärſel") verwandeln. — 2) [3] ſ. erhallen. — Ge⸗, Miß⸗ [3] ꝛc.

Héller, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: 1) eine nach Zeit und Ort im Werth wechſelnde Scheidemünze, meiſt $^1/_2$ Pfennig, Halbling: Auf oder bei H. und Pfennig, bis auf den letzten H. bezahlen; Wie viel ich wohl werth bis zum H. mag ſein. B. 66b ꝛc.; Keinen (rothen) H. haben, werth ſein ꝛc.; Den H. zehnmal umkehren, ehe man ihn ausgiebt; Wer den H. nicht ſpart, wird keines Pfennigs Herr; Was zum H. geſchlagen iſt, wird kein Groſchen ꝛc.; Alle gaben ihre drei H. zum Beſten [ließen ihre Weisheit hören, vgl.: Seinen Senf zugeben]. Willkomm Sag. 1, 42 ꝛc.; Um ein Pfund (ſ. d.) H. ſtrafen u. ä. m. — 2) ein kleines Gewicht, $^1/_{32}$ Loth.

Anm. Haller, Häller (z. B. noch L. 3, 72), d. i. Pfennig von Schwäbiſch Hall, vgl. Thaler = Joachimsthaler Gulden, ſ. Schm. 2, 168.

Zſſtzg. mit Zahlen wie: Zwei⸗, Drei⸗, Vier⸗H., ferner z. B.: Mittel⸗H. (früher im Salzw. zu Halle üblich), Raben⸗H., mit einem Raben im Gepräge; Mutter⸗H. | in den noch leeren Taſchen. Kind (Echtermeyer 135), vgl. Mutterpfennig und: Weil mir die Frau Mutter Mit⸗H. zu Zeiten geſchickt. Schweinichen 1, 28 ꝛc.

Héllheit, f.; –en: Helle (1): Aufwärts durch die kryſtallne H. getragen. Kerner 534; Trat . . in verklärter H. vor ihn. 556; Urſache der H. Lichtenberg 4, 134 ꝛc.

Anm. S. Lichtheit, Helle, Hellung. — Häufig: Helligkeit, z. B. G. 20, 29; Humboldt K. 1, 88.

Héllig, a. (-keit, f.): 1) hallend, tönig, ſtimmig, nur mundartl.: Daß ſie haupt h–e geſungen hätten, daß es den Zaunſtöcken Thränen ausgetrieben. Gotthelf Sch. 145; auch: geſtändig (Schm.), ſ. Zſſtzg. — 2) lechzend vor Ermattung, Hunger u. Durſt: Lauf dich nicht zu h. Jer. 2, 25; Hungrig und h. Aventinus B. Chr. 786; Man ſah, daß ſie recht h. war. Hermes Soph. R. 1, 602; Unſer deutſcher Teufel . . muß Sauf heißen, daß er ſo dürſtig und h. iſt. Luther 6, 163a; Sich müde und h. gearbeitet. Mattheſius Luth. 155a; 28a; Bereite dem h–en Gaſte das Frühſtück. V. 1, 76; 2, 206; Wann du den Ekel heraus'arbeiteteſt, trocken und h. H. 2, 115.

Anm. Für 2 (mhd. hellec) vgl. Friſch, Schm., Brem. Wörterb. und Stalder: helliger und — gälliger Hunger (1, 416), wie nach Schm. „hellhungerig" im Prompt. von 1618, vgl. Hell II. 3. Bei Spate „helg", wie Stumpf 662b: Als aber mit der Zeit das Land durch viel Krieg behelget und verherget [behelligt, d. i. ermattet und verheert] . ., ſuchten [ſie] ein feiſtere Kuchen [Küche] ꝛc.

Zſſtzg. zu 1: Án⸗: geſtändig, eingeſtanden, ſ. Schm. — Ēin⸗: einſtimmig: E. beſchließen, antworten, ſprechen, rufen ꝛc.; Phil. 2, 2; 2. Macc. 13, 12; Daß je mehr wir die Natur im Innern kennen lernen würden, . . wir ſie bei der ſcheinbaren Heterogeneität ihrer empiriſchen Geſetze e–er finden würden. Kant Kr. d. Urth. XXXIX; Sei mit Guten e. Rückert Mak. 1, 100; Wahre Muſik, einhällig an Wohlklang ſtets und Bewegung. V. 1, 168; Alſo wird eure E–keit eure Stärk' und Unüberwindlichkeit, aber euere Trennung und Mißhelligkeit euer Untergang und Verderben ſein. Zinkgräf 1, 301. Gedehnt: E–lich. Fiſchart B. 240b; Opitz 1, 31. — Nbnf.: Mit einhellem Muth, ſ. Schm. — Ge⸗: (veralt.) geſtändig. — Glēich⸗: ein⸗h. — Míß⸗: Ggſtz. von ein⸗h., nicht zuſammenſtimmend, und ſo mißtönend; verſchiedner, widerſtreitender Anſicht; einander widerſprechend; uneins ꝛc.: Da ſie aber unter einander m. waren. Ap. 28, 25; Nach unſrer m–en Verfaſſung. Möſer Ph. 2, 313; Darüber wurden ſie m. [entzweiten ſich]. Muſäus M. 3, 44; V. 2, 24; Gar ſehr m. von Jenem | iſt mein Wort und Gedanke. H. 2, 72; M–es Saitengeklimper. 382; Zuſammengewirrte | und m–e Samen der nicht einträchtigen Dinge. Ov. 1, 1; In m–e Fabeln eingehüllt. Ant. 1, 290; Als Civilis und ſein Mitoberſter m–er Meinung waren. Zinkgräf 1, 292. — Es gab manche M–keit, die aber bald beigelegt war. G. 16, 22; 214; M–keiten zu ſchlichten. 19, 107; 20, 221; Es war dadurch eine gewiſſe M–keit zwiſchen dem Ober⸗ und Unterrhein entſtanden. 22, 214; Weil hinter einer Vorrede gewöhnlich eine M–keit mit dem Leſer verſteckt ſei. 40, 5; Er iſt zugleich ſo gemein und ſo koſtbar, daß er zum Muſter dieſer Art von M–keit dienen kann. L. 7, 263; Die M–keiten zwiſchen dem Kopf und dem Herzen. W. 5, 174 ꝛc., dafür veralt.: Die Mißhell(e), und ungewöhnl.: Kleine Mißhelligungen. (Meyer) Rachel 127. — Ún⸗: uneingeſtanden, ſ. Schm. u. ä. m.

Hélligen: 1) tr.: hellig (ſ. d. 2) machen, u. refl. es werden (veralt.): Die da Waſſer und Brot [ge]nießen, daß ſie dadurch gehelliget und geblödiget werden. Braunſchweig Chirurg. (1539) 34; Helliget und mergelt ſich in dieſer ſchweren Reiſe ab. Mattheſius Luth. 103b ꝛc., auch: Einem Mühe, Unruhe verurſachen, ihm läſtig, beſchwerlich fallen, jetzt be⸗h., ſ. Haltaus u. Schm., der auch zu dem veralt. Ab⸗ und Er⸗h. Belege giebt, vgl. Aus⸗h. Grimm. — 2) intr. (haben), ſtimmen (vgl. Hall): Mit uns h. [einhellig ſein] und gläuben. Luther 6, 113a.

Zſſtzg. ſ. [1], namentl.: Be⸗: ſ. [1], z. B.: Ich will dich nicht mit Ermahnungen b. Benedix 10, 131; Die Landeskollegien wurden mit keinen Händeln und Proceſſen von dorther behelligt. G. 15, 19; Lohnt es der Müh, mich nun zu b. wegen des Flohſtichs? Platen 2, 227 ꝛc.; Die Lerchen bleiben ziemlich unbehelligt [von Jägern]. Tſchudi Th. 69 und dafür: Unbehellt. Logau 2, 10, 61.

Hélligkeit: ſ. Hell⸗heit und ⸗ig.

Hélling: 1) m., –(e)s; –e: a) ein Glied oder eine Abtheilung einer Semmel: Der H. oder Knuſt oder wie das Ding . . heißen mag. Bucher Nat. Z. 11, 299, vgl. Plute. — b) der taube Hanf, Fimmel (ſ. d. 2). — 2) f.; –en: Schiff.: ein geneigtes, auf einem Pfahlwerk ruhendes Holz für das Ablaufen neugebauter und das Aufwinden (Aufholen) auszubeſſernder Schiffe; Kant⸗H., wenn dies Aufwinden mittels mehrerer quer unter dem Kiel angebrachten Schleepen geſchieht.

Anm. Zu 2 ſ. Halde; 1a vielleicht nach dem Hälbling (Heller), den es koſtete.

Hélm, m., –(e)s; –e; –chen, lein; ⸗: 1) metallne erhabne Kopfbedeckung als Schutzwaffe und Theil der Rüſtung: Die edelſte der Kopfbedeckungen iſt der H.; der normale Metall⸗H. beſteht aus der Haube oder Kappe, Stirn⸗, Nacken⸗ und Seitenſchirmen, Bügel und Helmſchmuck. Rüſtow gK. 8; Ob er nicht | des H–es braucht. Ein ſtählern Dach fürs Haupt ꝛc. Sch. 450a; H–e von Erz mit wallendem Roßſchweif. V. Il. 13, 374 u. o.; mundartl., veralt. neutr.: Das wohlgeputzte H. Opitz 2, 256 ꝛc. — Sprchw.: Gut unterm H. verwahrt ſein, z. B. Pfeffel Pr. 1, 165, mit vielem Hirn im Kopf verſehn ꝛc. — Eiſen⸗, Erz⸗, Stahl⸗H. ꝛc.; Kampf⸗, Kriegs⸗, Streit⸗, Stech⸗H., geſchloſſen, als Schutz gegen die Lanzenſtiche ꝛc.; Turnier⸗H., offen; Geſchloßnen Aar⸗H–s, ganz in lichten Stahl geſchuppt, | trat . . Gunther . . entgegen ihr | zum Kampf. Geibel (Prutz DM. 1, 1, 63), nach der Geſtalt ꝛc.; Seine [des Strohhuts] Form ſchwankte zwiſchen Mütze und Kaskett. In Zukunft ſoll er der Stroh⸗H. heißen. Immermann M. 1, 174 ꝛc.; Zog ihr [der Champagnerflaſche] den Stech⸗H. aus und öffnete ſie. JP. 3, 40 ꝛc. — Übertr. auf etwas Schirmendes ꝛc.: Angethan mit dem H. der Hoffnung. 1. Theſſ. 5, 8; Eph. 6, 17 ꝛc. — 2) Wappenk.: Helm (ſ. 1) über dem Wappenſchild als Zierrath, Wappen⸗H.: Zu Schild und H. geboren [adlig]. Spindler Z. 1, 11 ꝛc. — Übertr.: Es iſt der Gipfel, | der H., die Helmzimier | am Wappenſchild | des Mordes, iſt die blutigſte Verruchtheit. Schlegel Joh. 4, 3. — 3) H. = Helmbewaffneter: Es waren da 1200 Helme zu Roß. Etterlin ꝛc., ſ. Friſch. — 4) helmförmige Gegenſtände, z. B.: a) Bauk.: das runde Dach von Thürmen oder das runde Gewölbe, die Kuppel, auch: der Rauchfang oder Mantel bei Feuereſſen. — b) Bienenz.: Ein drahtgeflochtner Bienen⸗H. Gutzkow Zaubr. 1, 9, Bienenkappe (ſ. d.), als Schutz gegen Stiche über den Kopf zu ziehn. — Gewerbek.: Solche Deſtillierblaſen haben die Geſtalt eines mehr flachen als tiefen Keſſels, der oben durch einen ſchwach gewölbten Deckel geſchloſſen iſt, in deſſen Mitte ſich der H. erhebt. Dieſer Theil hat keinen andern Zweck als die Verbindung zwiſchen Blaſe und Kühlvorrichtung zu bilden. Karmarſch 1, 520. Übertr.: Will ich mit würz'gem Weine ſo betäuben, | daß des Gehirnes Wächter, das Gedächtnis, | ein Dunſt ſein wird und der Vernunft Behältnis | ein Dampf⸗H. nur. Tieck Macb. 1, 7. — c) Glücks⸗Haube, ⸗Haut (ſ. d. und Schafhaut). — d) Pflanzenk.: die obre Lippe einer rachenförmigen Blumenkrone, im Ggſtz. der untern des ſogenannten Barts. — e) eine Art Trompetenſchnecke, Buccinum galea. — 5) ſ. Halm 2 und Anm. — 6) Stiel an Äxten, Hämmern, Berggezähen ꝛc. (auch neutr. z. B. Alberus 144): Der Hammer wird auf dem hölzernen Stiel (H.) aufgekeilt. Mitſcherlich 2, 2, 102; Ein kleines ſchmales axtartiges Beil mit kurzem Griffe, „Hälmel". Willkomm W. 12; Axt⸗H., dann aber auch bei Einigen „der hintre Theil der Axt" (ſ. Helfft 27b ꝛc.), worin ſich der Stiel befindet. — 7) (ſ. 6) Schiff., auf größern Schiffen die Ruderpinne; auf kleinern, die ohne Rad geſteuert werden, das Steuerruder ſelbſt (vgl. Helmſtock): Ich will, wie an dem H. im Schiffe, | am Alles tröſtenden Begriffe | vor dir [Gott] und deiner weiſen Güte ſtehn. Seume Gd. 60; ferner auch = Ankerruthe.

Anm. In Bed. 1 (dazu 2—4) goth. hilms, ahd. ꝛc. hëlm, zum Stamm hilen, als der verhüllende, hehlende und deckende. — 6) (dazu 7) ahd., mhd. halp, mhd. halm, vgl. Halten, Handhabe.

Zſſtzg.: ſ. o.

Hélmen, tr.: mit einem Helm (ſ. d. namentl. 1, 4 u. 6) verſehn: Eine Axt h., ſtielen; zumeiſt im Part. (vgl. Helmig): Ein gehelmter Held. G. 31, 406; 122; Gehelmete Häupter umnickt von farbigen Büſchen. V. Ov. 1, 147; Ein gehelmtes Dach, ſ. Helm 4a ꝛc. — Übertr.: Gehelmte [vgl. geharniſchte] Vorrede ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án⸗: Die Hack' hab ich angehelmet ſchon. Ayrer 244, der Hacke, Axt einen Stiel gedreht ꝛc. — Be⸗: Mit behelmtem Haupt. Sch. 457b; Das Haupt behelmt, bepanzert Bruſt und Rücken. Streckfuß Rol. 1, 11; Sich zum Kampfe b.; Familien mit behelmten Wappen. Mügge Vogt. 1, 222. — So auch: Meine behelmte [edle] Kunſt. Platen 2, 252; ferner: Wie die Fluth | die . . in ſchaum⸗behelmten Wogen . . brauſt. Geibel Rod. 7 (vgl. Empor⸗h.); Meines Blumenheers kriegriſche Gebärde . . Hyacinthen ſind behelmt. Platen 2, 4. — S. auch G. 4, 91: Augenlieder . ., die den Stern bewhelmen, nach engl. whelm, zu⸗, überdecken, vgl. Walm. — Empōr⸗: Fern auf der Höh erſt helmt ſie [die Woge] empor ſich, aber ſofort dann | . . erdonnert ſie. Stahr (Hausbl. 1857) 1, 215, vgl.: Weit auf der Höhe zuerſt erhebt ſie ſich. V. Il. 4, 424, und ſchaumbehelmt. — Ent⸗: den Helm ab⸗, fortnehmen: Bradamante | enthelmet fröhlich ihr Geſicht. Nicolai 1, 309; Alxinger D. 27 ꝛc.

Hélmig, a.: mit einem Helm verſehn, gehelmt, in Zſſtzg. z. B.: Herrin der Burg, | gold⸗h–e. Droyſen Ar. 3, 162 ꝛc.

Hém! interj.: wie Hm, Hum (ſ. d.): Nun kommt das Beſte. | Hem! [Räuſpern, um anzufangen]. B. 23b; Huſtend: Hem! hem! Müllner 7, 231; 6, 214 ꝛc.; Hm [vgl. pah, leicht wegwerfende Beſeitigung eines Einwurfs ꝛc.], Freund, ſterbliche Menſchen. Schlegel Sh. 6, 142 u. ä. m. So auch: A⸗hem! ähnlich wie: aha!; Schlump nit ö⸗hem! Schottel 1138b, und vgl. Sanders Orth. 103.

Hémd(e), n., –(e)s; –en; Hemdchen, lein; Hemd (–e, –en, –s)⸗: 1) ein unmittelbar auf dem Leib getragnes, vom Hals bis auf die Beine herabreichendes Kleidungsſtück mit Ärmeln, aus Leinwand oder ähnlichen Stoffen: Das ſchmutzige H–e aus⸗, ein reines anziehn; Feine, grobe, ganze, zerrißne H–en tragen; Bis aufs H–e ſich ausziehn, naß werden; Im H–e, ohne weiter ein Kleidungsſtück anzuhaben; Kein (oder kein ganzes) H. auf dem Leib haben, von einem ſehr Armen; Einem das letzte H–e weg⸗, vom Leibe nehmen; Wenn er der Armuth letztes H. | ihr glatt vom Leibe ſchrieb. Langbein 2, 209 ꝛc.; Sprchw.: Das H–e iſt mir näher als der Rock, z. B. Immermann M. 3, 254, auch wohl: Die Haut [ſ. d. 1h] iſt allweg näher als das H. Gotthelf Sch. 308, zur Bezeichnung, daß man zuvörderſt den zunächſt liegenden Verpflichtungen zu genügen hat. — 2) zuw.: Einer im Hemde: Aus jeder Thür . . ſprang | ein bloßes H. hervor. Göckingk Lieb. 83. — 3) zuw. Kleidungsſtücke von hemdeähnlichem Schnitt, auch wenn ſie über andern getragen werden, ſ. Schm. und Zſſtzg. — 4) zuw. auch: Bekleidungen von Sachen, z. B. a) in Gießereien, die den Kern dicht anſchließend umkleidende Lehmſchicht, außen der verlangten Geſtalt des Guß⸗Stücks entſprechend (auch Dicke oder Modell), die dann ſelbſt wieder der

Mantel (ſ. d.) als Umkleidung umhüllt. — b) leinene Verpackungshülle für Manufakturwaaren, Stücke Tuch ꝛc. — c) Schiff.: Geſchwefeltes H–e: ſ. Feuer-H.

Anm. Ahd. hemidi, mhd. hem(e)de, von goth. hamôn, bekleiden, vgl. Himmel u. ham(s), Bedeckung, Hülle, Haut (ſ. auch Leichnam). Ob daraus mlat. camisia (vgl. Kamiſol), frz. chemise ꝛc.? ſ. Diez 82. — Gedehnt: Hembath. Luther 8, 88b; So dein Hemmed, wie du in dem H–e. Calvj 2, 35 ꝛc. Nicht ſelten Mz.: Hemder, z. B. Forſter R. 1, 201 (H–en. 214; 254 ꝛc.); Gotthelf 264; G. 399; Sch. 168; Hebel 3, 400; Heinſe A. 1, 136; 318; 2, 200; Möſer Osn. 1, 106; Peſtalozzi 1, 87; Nyff Th. 160a; Schaidenreißer 55b; Stilling 3, 51; V. Sh. 3, 238; Weidner 171 ꝛc. Seltner Mehrzahl Hemde, wie Heine Reiſ. 4, 34; Sal. 1, 291; Rom. 172; H. 13, 30, ſ. Todten-H. Als Beſtimmungsw. Hemde-Kragen. Lewald W. 3, 263; Waldau R. 3, 151, neben Hemd- und Hemds-Kragen ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áchſel-: Frauen-H. ohne Ärmel. — Armeſünder- [3]: ſ. Arm, Anm. und Sünder-H. — Bād(e)-: enganſchließendes für Badende. — Brāūt-. — Chōr- [3]: weißleinenes Oberkleid, das katholiſche Geiſtliche beim Gottesdienſt im Chor tragen, vgl. Chorrock. — Fēūer- [4c]: mit Schwefel und Pulver überzogne Leinwandſtücke, die ans feindliche zu verbrennende Schiff befeſtigt werden. — Frāūen-. — Fúhrmanns- [3]: Kittel, Blouſe. — Fútter- [3]: Kamiſol (veralt.). — Gártner- [3]: Kittel, wie ihn Gärtner tragen. W. 20, 289. — Hálb-, Háls-: das nur den Oberleib bedeckt. — Hírten- [3]: Hirthemdelt an, | bunt Bänderli dran. Werner Febr. 31 ꝛc. — Káftan- [3]: In weiten K–n | träge Turbanträger. Freiligrath 1, 55. — Kínder-. — Kíttel-: Frauen-H. ohne Lätzchen u. Gehre, auch Leib-H., im Ggſtz. der Lätzchen-H–n, mit beſonders zuſammengereihtem Oberleib. — Kútſcher-: Fuhrmanns-H. Hagen Nov. 136. — Mánns-. — Márter-: wie es den zu verbrennenden Ketzern angezogen wurde. H. Ph. 13, 285, ſ. Sünder-H. — Manſchétten-: mit Manſchetten dran. Sch. 192a. — Méß-: vgl. Meßgewand u. Chorhemde. — Nácht-: Nachts im Bett zu tragen. — Nêbel-: Die Berge .. in den weißen N–n, | die der Morgenwind bewegt. Heine Tr. 51. — Néſſus- [3]: Mythol., vgl. Ramler Myth. 310 ꝛc. — Nōth-: ein durch Zauber feſt oder unverwundlich machendes Hemde. Uhland 405. — Ōber-: feinres über dem gewöhnlichen oder Unter-H., verſch. Über-H. — Pánzer-: ein Hemd aus Drahtgeflecht, als Schutz an Panzersſtatt. G. 28, 178; Streckfuß Rol. 16, 54. — Pāthen-: Weſter-H. — Plắtt-: Frauen-H. mit Ärmeln von feiner Leinwand. — Shírting-: aus Shirting. — Spítzen-: mit Spitzen beſetzt. — Stérbe-: worin Einer begraben wird, Todten-H., Sterbekittel. — Sǘnder- [3]: Im S–chen Kirchenbuß thun. G. 11, 156; Im Armen-S–e Kirchenbuße. Wilkomm Pomm. 1, 194. — Tāg-: ſ. Nacht-H. — Tōdten-: Sterbe-H.: Ihre weißen T–e flatterten im Winde. Heine Reiſ. 1, 132. — Ǘber-: Blouſe, Kittel: Trug ein Ü. wie ein Fuhrmann. Gutzkow R. 3, 122, verſch. Ober-H. — Ǘnter-: ſ. Ober-H. — Vōr-: ein nur die Bruſt bedeckender über das Hemde zu bindender Erſatz des Oberhemds, Chemiſett, vgl. Jammerlappen. — Wáffen- [3]: Gewand über dem Panzer. Simrock R. 408. — Wéſter-: das Gewand, das der Täufling bei der Taufe anhat. Mattheſius Prof. 48; Den zarten Säugling mit einem W–lein angethan. Muſäus M. 2, 160; Die Freundſchaft wird dir heut ein W. anziehn, | in welchem du auch ſollt auf Neu geboren werden. Mühlpforth 2, 13; Das W–e war ein Zeichen, | daß du nunmehr von Sünden rein. Leich. 195 ꝛc., vgl. Friſch 2, 444 und namentl. Schm. 4, 192; ebenſo Weſterhut, auch = Glückshaube (ſ. d. u. Schafhaut).

Hémd-en, tr.: mit einem Hemd bekleiden, meiſt: Be-h.: Faſt Alles nackt, nur hie und da behemdet. G. 12, 105; Ggſtz.: Ent-h.: des Hemdes entkleiden. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: Hemden haben; Ein bettelhafter drei-h–er Hundertpfündner. V. Sh. 3, 198; Die blau-h–en Fuhrleute. Auerbach D. 4, 285 ꝛc.

* **Hēmi** (gr.): halb, in vielen Zſſtzg., z. B.: **Hemi-glōb**, m., –en, –en; **-ſphǟre**, f.; –n: Halbkugel. — **-ſtīch**, **-ſtīchium**, n., –s; -ſtichi-en: Halbvers u. ä. m.

Hémmbar, a.: was gehemmt werden kann, Ggſtz. Un-h.: Da un-h. bereits das Geſchoß flog. V. Ov. 1, 330.

Hémmen, 1) tr.: Etwas in ſeinem Fortgang, in ſeiner Bewegung zurück-, aufhalten, ſo daß dieſe viel langſamer wird oder ganz aufhört: Die Räder des bergab fahrenden Wagens, den Wagen h., ſeine Bewegung verlangſamen, ſ. Hemmkette; Das Waſſer h., ſtauen; Die Thränen h., nicht weiter weinen, vgl.: Sie zurückhalten, nicht anfangen zu weinen; Den Lauf, Siegeslauf, Strom, Fortſchritt, die Fahrt h.; Der Schuld'gen Schuld zu h., | zu tilgen. G. 13, 304; Weil im Affekt die Freiheit des Gemüths .. gehemmt, in der Leidenſchaft aber aufgehoben wird. Kant Kr. d. Urth. 120; Weil die Regeln ſeine [des Genies] wollüſtigen Auswüchſe zwar beſchneiden, aber nicht h. ſollen. L. 5, 357; 11, 65; Indeſſen oben ſie ſich mit den Armen klemmten, | den Odem in der Bruſt, das Blut im Herzen hemmten. Rückert Roſt. 100a; Hochauf fliegt ſein Hochmuth, der iſt nicht zu h. Morg. 1, 167; Der Locken ſchönes Wallen, | gehemmt vom blut'gen Leime. Sch. 31b; Ströme hemmten meinen Fuß. 48a; Eine Mauer .., | die mir die Umkehr thürmend hemmt. 362a; 491b; Hemmeten nicht Hohlweg' und verſchneiete Gründe die Durchfahrt. V. 2, 146; Die ſtattlichen Glieder ihm h–d, | denn nicht rückwärts konnt' er hinwegfliehn oder auch ſeitwärts. Il. 13, 435; [Die Roſſe] ſtanden, gehemmt vom Lenker am .. Wagen. 537; Doch konnt' er hindurch nicht treiben die Spitze, | denn ſie hemmte der Schild. 608 ꝛc., auch ohne Obj.: Aber Odyſſeus hemmt' und beſänftigte, wild wie ſie tobten. Od. 16, 430 ꝛc., ferner mit „von“: hemmend zurückhalten, von Etwas zurück-h.: Luſtig [der Hund] allein ſchon hemmt die getüderten Pferde vom Kornfeld. V. 2, 3; Hemmten kaum die Arme vom Frevel. Ov. 2, 300 ꝛc. oder mit „zu“: Ein Hügel | hemmet uns [Bäche] zum Teiche. G. 2, 44, ſo daß wir zu Teichen werden ꝛc., ſ. Ein-h. — 2) refl.: (ſ. 1) So hemme | ſich deiner Pulſe lebenswarmer Schlag. MBeer Arr. 100; [Da] hemmten ſich ihre Thränen. Gutzkow Bl. 1, 34; Jetzo hemmeten Jene ſich dort [hielten an, ſtanden ſtill]. V. Il. 15, 3 ꝛc. — 3) Zu 1: ungehemmt, vgl.: Will | der Niegehemmte ſtürmend Bahn ſich brechen. Sch. 342a ꝛc.; ferner: Hemmung: ſowohl das Hemmen als etwas Hemmendes: Hemmung und Dämmung gilt's von Turan's Überſchwemmung. Rückert Roſt. 44b; Engherzige Hemmungen und unverſtändige Bedingungen, die ihr Geſetze nennen wollt. Tieck A. 2, 13 ꝛc., auch in Uhren der das Steigerad hemmende „engliſche Haken“, ſ. Lappen 4d.

Anm. Ahd. hemman, vgl. Hamen und Hamme, Anm.

Zſſtzg. z. B. Āūs-: die Hemmkette aushängen, Ggſtz. ein-h. — Be-: (veralt.) verhaften, einſchließen. — Ēīn-: ſ. Aus-h., auch: durch Einſchließen hemmen: Es ſtand der See lang eingehemmt | und ſumpft. V. 3, 218. — Zurǘck-: hemmend zurückhalten: Dieſes [Inſekt] auch hemme zurück vom trächtigen Vieh. V. Georg. 3, 155; Zurückgehemmt von dem Kriege. Il. 13, 625 ꝛc.

Hémmnis, n., –ſes; –ſe: Hemmung; etwas Hemmendes (vgl. Hindernis): Einem ein H. in den Weg legen oder ſtellen, — aus dem Weg räumen, beſeitigen, überwinden ꝛc.; Neben den natürlichen H–ſen, welche die alte Zwingherrengewalt entgegengeſtellt. Fallmerayer Mor. 1, XI; Gutzkow 3, 275; R. 4, 15; Jahn M. 165; Stahr Weim. 252 u. o.

Anm. Das jetzt geläufige Wort findet ſich noch nicht bei Adelung und Campe.

Behénd(e), a.: flink; geſchwind mit Leichtigkeit und Gewandtheit (körperl. und geiſtig): Die b–e ſind, Schaden zu thun. Spr. 6, 18; Schwang | ſich auf das Roß b–e. B. 14b; Solche Schätze zu gewinnen, | da muß man viel b–er ſein. G. 1, 169; 262; Indeß die Fremden in einer unbekannten ſehr b–en Sprache gegen einander ziſchten. 19, 312; Soll ein Lebewohl | b., auf ewig, unſre Trennung ſiegeln? 13, 323; Daß er's nicht b–er noch ſubtiler machen kann. Luther 6, 317a; So gar grob und un-b. .., daß mich dünkt, es ſollt ein trunken[er] Bauer b–er und geſchickter lügen können. 1, 300b; Sch. 56b; W. 11, 114; 225 ꝛc. — Nbnf.: B–ig. G. 12, 210; Heine Rom. 16; B–iglich. Grimm M. 140; dazu B–igkeit. G. 31, 256; Gutzkow R. 4, 359; W. 11, 115; 33, 209 u. o.; auch in Mz.: Alle Bequemlichkeiten, kleinen Vortheile und B–igkeiten dieſes ganzen leichten Baues [Wagens]. G. 18, 128, — wodurch das Behende bewirkt wird.

Anm. Mhd. behende, ahd. hantîc, fertig, gewandt, von Hand. — Campe's „Gehénd“ beruht auf poſſierlicher Mißbetonung des Partic. von Gehen, ſ. V. Od. 2, 368. — Veralt. Adv. Behends.

Héngel: ſ. Hängel.

Héngſt, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) im Ggſtz. zur Stute das männliche Pferd, und zwar nhd. das unverſchnittene, alſo im Ggſtz. des Wallachs. Jeſ. 5, 8; Heſ. 23, 20 ꝛc. — 2) das Männchen pferdeartiger Thiere, alſo z. B. des Eſels, Mauleſels, Maulthiers, Zebra's ꝛc.; Vom Eſel-H. und einer Pferdeſtute gefallen. Kant ph. Geogr. 2, 23 ꝛc. — Ferner auch vom Kamel (ſ. d. und vgl. Kamelſtute). — 3) übertr.: eine geile Mannsperſon, grobſinnlicher Liebhaber, — verſtärkt Huren-H. — Schleſ. danach auch der leidenſchaftliche Liebhaber eines Ggſtds, z. B. Bilder-, Mädel-, Tauben-H. Weinhold, hochd. nam. Streit-H., ſ. d. und vgl.: Sie ſolle zu ihrem Fragenbuch-H. gehen. Gotthelf 5, 280, verächtl. Bez. des katechiſierenden Lehrers; Ich bin auch ein ſolcher Parteken-H. geweſen. Luther 6, 184a, ein Kurrendeſchüler, der um eine „Parteke“ (ſ. d.) oder ein Stückchen Brot vor den Häuſern ſingt u. a. m. — 4) die Ruthe am Ziehbrunnen, woran der Eimer befeſtigt iſt, auch Heinz (ſ. d.) und mundartl. überh. eine Vorrichtung, Etwas daran aufzuhängen ꝛc., ſ. Schm., nach Adelung auch: Haſpel der Färber; Schiff.: Springſtopp (ſ. d.), auch wohl: die Stoppen und die Klampen, worin die Ruder (ſeem. Riemen) von Kähnen befeſtigt ſind.

Anm. Ahd. hengist, mhd. heng(e)st, Wallach, — welche Bed. noch mundartl. fortdauert, ſ. Schm. und: Einen Hengſten [nennt man in Gaſtein] ein verſchnitten' Pferd. Blumauer 1, 195. Die Urbed. ſcheint männliches Pferd überh., vgl. dän. Heſt (Pferd), wie ſlaw. kon'. Zu vergl. lat. hinnire, wiehern (ſ. Hahnen 2), nam. auch bei Schm.: Hankelein (junges Pferd) = Heinzel ꝛc. — Zu 4 vgl. Heinz, doch auch griech. κήλων, das außer der Bed. 1 und 3 auch die des Brunnenſchwengels hat, vgl. Ruthe = männliches Glied. Andre mundartl. Bed. z. B. Nachbier Frommann 3, 307.

Zſſtzg. ſ. 2 und 3, ferner die von Pferd — nam. zu 1 — z. B.: Bárren-: der an der Krippe ſteht, übertr. auf die wohlgenährten Mönche. Fiſchart B. 38a. — Blūt-: von edler Abkunft (ſ. Blut 10), ſo Halb-, Voll-B. ꝛc., ſ. d. folg. — Ēdel-: Ein E. arab'ſchen Bluts. Geibel Rod. 10. — Fāſel-: zur Fortpflanzung beſtimmter Hengſt, Beſchäler, auch Reit-, Schäl-, Spring-, Stuten-, Zucht-H. — Klópf-, Klúpp-: Hengſt, der durch Zerklopfen oder Zerquetſchen der Hoden gewallacht iſt; auch ein Hengſt, bei dem bloß eine Hode im Hodenſack, die andre aber in der Bauchhöhle iſt, ſ. Falke und Frommann 3, 494. — Klȫßel-, Knícker-: Art Taſchenmeſſer. Weinhold, ſ. Kneif, Anm. und Knicker 4, vgl. Bauerngans. — Míttel-: ein Hengſt von Mittelgröße, -Güte ꝛc.; übertr. auf Blechhämmern eine Sorte ſchwarzen Doppelblechs von mittlerer Stärke. Campe. — Prōbe-, Probīēr-: in Geſtüten, ein Hengſt, um Stuten auf Roſſigſein zu prüfen, Spur-H. — Rēīt-: Faſel-H., verſch. Reitpferd. — Schǟl-, Schéll-: Faſel-H. Sir. 33, 6. — Schwēīß-: HKleiſt E. 1, 6, ſ. Schweißfuchs. — Spríng-: Faſel-H. — Spǖr-: Probe-H. — Stángen-: Rank Achtſp. 1, 1, ſ. Stangenpferd. — Strēīt-: 1) ſ. Streitroß. — 2) [3] ſtreitſüchtiger Menſch, vgl. Streit-Hahn, -Hammel ꝛc. — Stūt(en)-: Faſel-H. — Zúcht-: Faſel-H. u. ä. m.

Héngſt-en, intr. (haben): von den Stuten, nach dem Hengſt verlangen, roſſen. — Zſſtzg. wie bei brunften ꝛc. — **-haft**, a.: nach Weiſe des Hengſtes: Sein h–es Getob. V. Ar. 1, 224. — **-ig**, a.: vom Pferd, zum Beſpringen gereizt, vgl. Roſſig.

Gehénk, m., -(e)s; –e: ſ. Gehänge 2d: 3; 4 und Anm.

Hénke, f.; –n: in Zſſtzg. wie Driſchel-, Flegel-, Sichel-H., Schmaus und Feſt nach Beendigung der Ernte- und Dreſcharbeiten, wenn die Flegel an den Nagel gehängt (gehenkt) werden. Nbnf.: Bei der Sichelhenkete. Auerbach D. 4, 333, vgl. Schm.

Hénkel, m., –s; uv.; –chen, ein; ⸗: ſteife gebogne Handhabe an Etwas, um es daran bequem zu faſſen, aufzuhängen ꝛc., vgl. Öhr, Greif und Hängſel: H. an Töpfen, Taſſen, Gläſern, Körben, Schaumünzen ꝛc.; Die Taſſen haben alle H. Gellert 3, 198; Rückert Mak. 1, 59 ꝛc., auch übertr.: An Anekdoten, dieſen H–n der großen Seelen, wodurch ſie faßlich werden für den Hausgebrauch. Börne 3, 341. — ⸗ig, a.: einen Henkel habend, in Zſſtzg. z. B.: Ein⸗, zwei⸗h.; Einen zweihenklichten Kelch. V. Ländl. 1, 119 und danach auch volksthüml. Bez. nam. einer Weibsperſ., die die Hände in die Seiten ſtemmt: Bilha ſtützt die Arme(n) unter. ... „Wie zweihenklicht ſteht unſere Kinderfrau aus?" Weiſe Iſ. 132; Kredenzen die Schalen, die ſilberh–en. Rückert Mak. 1, 97 ꝛc. — ⸗n, tr.: mit einem Henkel verſehen, nam. im Partic.: Daran ein gehenkelter Schwedendukaten hing. Auerbach Barf. 13; Ein ſilbernes gehenkeltes Gemäß. G. 20, 245; Von ſchöngehenkelten Urnen. Platen 4, 346; Gehenkelte Krüg'. V. Od. 2, 291 ꝛc. — So auch: Án⸗, Aūf⸗h. ꝛc.: an einem Henkel an⸗, aufhängen ꝛc.: Dieſer Zoll und Almoſenſtock voll männlicher Herzen [die Dame] hat Öfel's angeöhrtes oder ⸗gehenkeltes ſchon an ihren Reizen hängen. JP. 1, 168 ꝛc.

Hénken, tr.: hängen (ſ. d.), nam.: durch die Strafe des Stranges tödten, vgl. Henker, z. B.: Im Hauſe des Gehenkten iſt nicht gut vom Stricke reden. Gutzkow R. 1, 358; Wenn Ihr wollt gehenkt ſein, will er Euch h. laſſen, es hängen zwar ſchon Zwei am Galgen, aber bekanntlich iſt er dreiſchläferig. Hebel 3, 168; Es war zum H. und zum Laufenlaſſen, wie man wollte. 358; 65; 104; 106; Um acht Uhr waren ſchon Drei davon gerädert und die übrigen gehangen. .. Einer wurde gleich den andern Morgen gehenkt. Sch. 1092b; Kann h. laſſen und pardonnieren. 328a ꝛc. Seltner refl.: Daß ſie ſich ſelbſt h. oder umbringen. Luther 5, 530b ꝛc. oder intr. wie: Um der guten That willen muß er hier h. Klinger F. 388. Oberd. überh. ſt. hängen (tr.), z. B.: Ich henke einem jeden chriſtlichen Soldaten einen Zettel an den Hals. SClara (Wackernagel 3, 1, 894 Z. 21); An einen Zaun h. Fiſchart B. IVa; Willſt du Alles an den Lümmel h.? [ſ. Hängen 2c] Hebel 3, 208; Hatte Viel an ſeinen Sohn gehenkt und angelegt. Weidner 279 ꝛc. und danach in der auch hochd. gewöhnl. Verbindung: Es war nit lang Sattelhenkens da. Berlichingen 170; Wir haben nicht Sattelhenkens Zeit und langer unnöthiger Diskurſe. G. 9, 116, hergenommen vom Anhängen des Sattels, wenn man abgeſattelt hat und raſtet.

Anm. Veralt. auch: Hankten ſie die abgehaunen Häupter .. den Roſſen an das Roßhaar. Stumpf 194b; 395a.

Zſſtzg. wie bei hängen (ſ. d.), z. B.: Án⸗: Einen Henkeldukaten a. ꝛc. und dazu: Ihre Granatenſchnüre mit der daranhängenden ſilbernen Münze, dem ſogen. Anhenker. Auerbach D. 1, 44; Scherr Nem. 1, 241 ꝛc. — Aūf⸗: Jene Brunhild, die die Männer an dem Gürtel aufhenkte. Gutzkow R. 8, 20; Seine Waffen dem feretriſchen Jupiter aufgehenkt. Lohenſtein (Wackernagel 3, 1, 881) ꝛc. — Aūs⸗: Ein Schild a. Fiſchart B. 44b; Henkten den Block aus [machten los], der ſie noch an Bord feſthielt. Gerſtäcker BlW. 334; Ein Simultanliebhaber, der ſich endlich aus einem freſſenden Herzen glücklich ausgehenkt [freigemacht]. JP. 23, 155. — Be⸗: So geſchähe ihm Unrecht, wenn er dieſen Stammen mit ſeinem Wappen nicht ſollt helfen b. Fiſchart B. 238a; Ekel, der auch an ihnen bei zuwachſenden Jahren .. b. blieben. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1003 Z. 7). — Er⸗: Ließ mich eher e., ehe ich meine Hand aufhebe zum Strick. Grimm M. 306 u. ä. m.

Hénker, m., –s; uv.; ⸗: 1) Einer der henkt, allgm. faſt nur oberd. in Zſſtzg., wie z. B.: Maul⸗H. ihr, Schlafmützen! Uhland 496, die das Maul hängen laſſen ꝛc.; ſonſt gewöhnl. nur = Nachrichter, Scharfrichter, Vollſtrecker des peinlichen Urtheils (vgl. Henkerbeil), eigentl. und im engern Sinne: der die Strafe des Strangs vollſtreckt, d. i. meiſt ein Scharfrichterknecht, deſſen Amt auch das Ausſtäupen, das Spannen auf die Tortur ꝛc. iſt oder war, vgl. Angſtmann und veralt.: Hänger. Mark. 6, 27; Der H. wirft dem Maleſikanten kurz und gut einen Strick um den Hals und henkt ihn .. an einen Baumſtamm. Hebel 3, 106; „Mich, H.", ruft er, erwürget! Sch. 63a; Hoch in H–s Hand das theure Haupt. 585a; Diebs⸗H. — 2) übertr. = Peiniger, ein grauſam Quälender ꝛc.: Der blutdürſtige Tyrann, ein wahrer H. ſeines Volks; Die Liebe iſt eine grauſame H–in, welche ihren Sklaven das Herz zerreißt. Adelung ꝛc. — 3) oft in Flüchen, Verwundrungen ꝛc., wie „Teufel" (ſ. d.), auch als verdeckte Bez. desſelben (vgl. Geier 3, Kuckuck ꝛc.), daher auch wohl bloß durch „H." und einige Sterne oder Punkte bez., z. B. W. 9, 140 ꝛc.; Was H.! du biſt nicht der Abt von St. Gallen? B. 67b; Ich wollte, es holte der H. | den Flegel. Chamiſſo 3, 170; Der H. erwarte ſo viel Geiſt .. von einer ſolchen Nickel! [wer ſollte auch Das erwarten!] Claudius 1, 129; Der Vater taugte den H. nicht [ganz und gar nicht]. Derſ. (Guhrauer L. 1, 313); Zum H., ſie ſoll mich anhören. G. 8, 141; „Ein höflicher Herr." Das dank' ihm der H. [verdient keinen Dank]. 10, 122; Reitet euch der H.? [Plagt euch der Satan, ſeid ihr toll]. 132; Packt euch zum H. 133; Nun hat's der H. [die Sache geht ſchlimm]. 167; 11, 74; 16, 131; Weiß der H., ich habe vor Nichts ſo viel Furcht. Gutzkow R. 9, 343; 1, 167; Günther 759; Ich ſcher' mich den H. [verflucht wenig, gar nicht] ums Andre. Höfer V. 5; Meine Genügſamkeit iſt zum H. [fort, zu Ende ꝛc.]. König Kl. 2, 9; Zum H. mit alle dem Bettel. L. 12, 206; Die Nummer 19 wird doch nicht des H–s ſein und ſich wieder herausziehen laſſen! 273; Daß ein Papſt aus allem H. allen H. machen könne [aus Allem alles Mögliche]. JP. 1, 72; Die großen Kuren hat der H. geſehen [ſind des Teufels, ſind ſchlimm ꝛc.]. Lichtenberg 3, 566; So möcht' ich H–s doch wiſſen, was du für Hexereien brauchſt. Sch. 118a; Der grüne Zwerg ... Der Diebs⸗H.! W. 1, 115 u. ä. m. — ⸗eī, f.; –en: 1) Scharfrichterei, Wohnung des Henkers ꝛc. — 2) der Henker mit ſeinen Zugehörigen ꝛc.: Einige tauſend Mann waren zum Schutz der H. verſammelt. Börne Par. 1, 66. — 3) Martern, Qualen durch den Henker ꝛc.: Die Nemeſis vollzog ihre Martern und H–en an Schuldigen und Schuldloſen. Goltz 3, 428. — ⸗iſch, a.: henkermäßig, nach Art eines Henkers. — ⸗n, tr.: als Henker verfahren, grauſam martern: Ein rächender, ein h–der, ein in Bauſch und Bogen ſtrafender Gott. 430 ꝛc., mit Zſſtzg.: Ver⸗h., gw. nur im Partic. = verteufelt, verdammt, verflucht, henkermäßig ꝛc.: Den verhenkerten jungen Kavalier. B. 500b; Das iſt ja heute eine verhenkerte Nacht. Immermann M. 2, 74; Mag des verhenkerten Füßelens wegen nicht zählen. Lichtenberg 3, 540; Webt Wahres und Falſches ſo verhenkert durcheinander, daß ꝛc. W. Merck 2, 104 u. ä. m. — ⸗ſchaft, f.; –en: eine Genoſſenſchaft von Henkern, grauſamen Peinigern ꝛc. — ⸗thum, n., –(e)s; 0: henkermäßiges Treiben: Die Feder Marat's, wieder in Blut getaucht, | ſteht auf und lehrt ſcheuſeliges H. Platen 6, 7 u. ä. m.

Hénne, f.; –n; Hennchen, lein; –n⸗: 1) das ausgewachsne Weibchen des Hahns (ſ. d. 1; 2; auch 4), vgl. Huhn — das außer dem Weibchen auch das ganze Geſchlecht und ſo auch nam. die Küchlein mitumfaßt. Ohne nähere Beſtimmung durch einen Zuſatz mit Zſſtzg. wie: Auer⸗H. König Jer. 2, 324 oder Ur⸗H. Tſchudi Th. 183; Birk⸗, Faſan⸗, Pfau⸗ (Forſter Sak. 61), Schnee⸗ (Tſchudi Th. 532), Trut⸗H. ꝛc. (ſ. Hahn 2) — oder durch Bezug auf eine ſchon genannte Gattung verſteht man nam. das Weibchen vom Haushuhn, Gallus gallinaceus, vgl. Gackern, (An⸗)brüten ꝛc.; Wie oft habe ich deine Kinder verſammeln wollen, wie eine H. verſammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel [ſ. u.]. Matth. 23, 37; Sie komme ſich vor wie eine H., die eine Ente ausgebrütet. Auerbach Barf. 22; Kratzefuß war es, die beſte der eierlegenden H–n [ſ. u.]. G. 5, 130; 9, 59; Der blaue unermeßliche Äther ſchwebt darüber wie eine H. über ihren Küchlein. Heinſe A. 2, 87 ꝛc. — Sprchw. und übertr.: Oft findet eine blinde H. auch ein Korn, auch Einfältige treffen zuweilen das Rechte; Das Ei will klüger ſein als die H., die unerfahrne Jugend traut ſich mehr Klugheit als den Alten zu; Um Gottes willen kein Windei [ſ. d.] der H. eures Ruhmes untergelegt! Chamiſſo 5, 149; Bin ich denn nicht dein liebes Hennchen? [koſende Bez. der Geliebten, wie Täubchen, Lämmchen ꝛc., ſ. auch Huhn]. G. 8, 330; Die niederſächſiſche Bibel v. 1534 .., die man das Ei vor der H. nennt, weil damals ſelbſt Luthers oberſächſiſche noch nicht zuſammengedruckt war. L. 11, 304; Er bleibet auch der lieben H–n, die da heißet Jeſus Chriſtus, Matth. 23 [ſ. o.], unter den Flügeln der Gnade und Vergebung. Luther 6, 26; Ich ſei der Glücklichſte von uns, ich ſei | der weißen H. Sohn zu nennen. Nicolai 2, 32 [nach dem Lat., ſ. Juvenal 13, 141 = Glückskind]; (Die Wirthin kommt): Nun Frau Kratzefuß die H.! [ſ. o. G. 5, 130] u. ä. m., nam. auch ältre Rechtsſprchw. mit Bezug auf die Abgabe der Zinshenne als Anerkennung der Leibeigenſchaft und des damit verbundnen Hauptrechts: Die H. trägt das Hauptrecht auf dem Schwanz; Es fliegt keine H. über die [Stadt⸗] Mauer ꝛc. — 2) ein Sternbild, ſ. Glucke 2. — 3) in volksthüml. Pflanzennamen z. B.: Dürre H., Prenanthes purpurea; Fette H., Sedum telephium, auch einige andre ſehr ſaftreiche Pflanzen (ſ. Nemnich) ꝛc. — 4) Gefleckte H., die Perlmuttermuſchel. — 5) Hennlein, Hühnlein, mundartl., Knäuel vorgebrechten Flachſes.

Anm. Ahd. hen(in)a, mhd. henne, ſ. Hahn, nam. 3.

Zſſtzg. ſ. die von Hahn, Huhn und, in Bezug auf die Henne als Abgabe, auch die von Geld und Hafer ꝛc., ferner Hahn 2 und z. B.: Bérg⸗: 1) Weibchen des Berg⸗ oder Birkhahns, Birk⸗H. — 2) [3] Sedum reflexum. — 3) ſcherzh. Benennung einer magern Bergmannskoſt, vgl. Gartenhuhn. — Brūt⸗: brütende. Heine Verm. 1, 59. — Glúck⸗: gluckende Henne, die brüten will oder Küchlein ausgebrütet hat, ſ. Glucken 1 und Glucke: Piept das Küchlein | unter der G. Fittig. Schubart 2, 304; V. Ant. 1, 99 ꝛc.; Eine Kluckhenne, die mit ihren Küchlein herumgeht. Claudius 4, 66; Weidner 311 ꝛc. — Hánf⸗: ſ. Hahn 4. — Lége⸗: eierlegende: Eierſtöcke von friſchgeſchlachteten L–n. Rumohr Kochk. 61. — Mêêr⸗: Art Fiſche von zartem Geſchmack, die ſogen. Zunge. — Sēē⸗: ſ. Seehahn, Name mehrerer Waſſervögel, bei Nemnich nam. Alca alle u. ä. m.

Hépp, interj.: 1) Ruf zur Verhöhnung von Juden: Hep, hep ins Feld, ihr Beſchnittnen. Droyſen A. 1, 310; Gutzkow Zaubr. 3, 86 ꝛc. — 2) ſ. Kiebitz.

Anm. Vgl.: Hab, Hab (gieb, gieb), der Ahn des ſchwäbiſchen h. h. iſt der Drohruf des röm. Reiches [?]. Zunz Synag. Poeſ. 10, ſ. halten, Anm.

Hépp–e: 1) ſ. Hippe. — 2) Botan.: bei Oken die Zunft der Zellenäpfler, mit den Gattungen Färber⸗H., Francoa; Waſſer⸗H., Galax. — ⸗ig, a.: (mundartl.) elend, mager: Die h–en, miſerabeln Dinger! [das magre Geflügel]. Hackländer St. 2, 66.

† **Hér,** adv.: 1) ſich nach dem Orte zu bewegend, wo der Sprechende ſich wirklich befindet oder in Gedanken hin verſetzt, — Ggſtz.: hin = von dem Sprechenden fort: Das Kind ging zu ihm hin und kam dann wieder zu mir h. ꝛc. a) Oft wird der Punkt beigefügt, von wo die Bewegung ausgeht: Aus der Tiefe, aus des Meeres Grunde, aus dem Walde, vom Himmel h. tönen Klänge, ſchallt es, wird Etwas gebracht, kommt Etwas; Von jener Seite h., ſeltner: Von jenſeits h. des Waſſers. Arndt 163 ꝛc. — Von da, dort, außen, innen, oben, unten, vorn, hinten, rechts, links, fern, weit h. ꝛc., wobei denn — wo keine Zweideutigkeit zu befürchten iſt — auch wohl das „von" wegbleibt und her mit dem Adverb (ſeltner mit einem Hw., das ugw. auch im Genit. ſteht: Daß ich eine kleine Summe Geldes Frankreichs h. unterwegs habe. Chamiſſo 5, 169 ꝛc.) öfters zu einem Wort verſchmilzt: Neid und Mißgunſt ſei ein Geſchwär, das die Wahrheit allenthalbenher wie einen Eiter zuſammenziehe. Zinkgräf 1, 307. — Die außenher | du ſucheteſt. H. 15, 74. — Daher (ſ. Zſſtzg.) kommt uns nichts Gutes ꝛc. — Was mir all dorther (⏑ –) entſproſſen. G. 40, 129; Gehe zuerſt gen Pylos .., | dorther (–́ –) dann gen Sparta. V. Od. 1, 286; Wandelten dorther (– ⏑) und daher (– ⏓). 9, 401; Th. 1, 34. — Heimkehret fernher (– ⏑) aus den fremden Landen | .. der Wandrer. Chamiſſo 3, 5; 245; 6, 278; Da dringt verworrner Ton | fernher aus des Tempels Pforte. Sch. 62a (vgl.: Von fernher kommen wir gezogen. 57b); Durch der Woge Geräuſch und des fernher ſäuſelnden Südes. V. 3, 14 ꝛc., auch jambiſch: Fernher (_, –́) aus fremden Ländern | gezogen kommt der Burſch ꝛc. — Denn himmelher ertönt der Engel Sang. — Der ernſten Muſe, | die, hochher (–́ ⏑] wandelnd, That und Miſſethat | .. wägt. Geibel Rod. VIII [aus der Höhe her]; Nachdem ſein hurtiges Schiff mit der Flamme des Donners | Zeus hochher (– –́) ihm zerſchmettert. V. Od. 5, 132; Und hochher (–́ –) ſchwankten die Äſte. 12, 435; Th. 1, 8; 5, 49 ꝛc. (ſ. b) ꝛc. — Die Waldſtröme, die ſich rechts⸗ und linksher in ſeine Fluth ergießen. Hebel 3, 334. — Luft⸗

her überziehen ſie [die Kraniche] Dieſe mit fährlicher Fehde. B. 206a. — Aller Elemente Toben | oſther iſt es aufgehoben. G. 3, 144; Dem Stern, der oſtenher | wahrhaft erſchienen. 6, 71. — Da ſchwebt' ihm rechtsher (–́ –) nahend ein Vogel. V. Il. 13, 821; Als er noch redete, flog rechtsher (– –́) zum Zeichen ein Adler. Od. 15, 159. — Waffen blank, | die ringsher (–́ –) Widerſchein der Lohe geben. Chamiſſo 4, 54, von allen Seiten her; Ringsher tönt's. V. Georg. 4, 188; Sitzend auf ſchuppigen Rücken der Scheuſale, fuhren ſie ringsher. Moſch. 12, 115 ꝛc., auch indem ſtatt der Bewegung nur die auf einen Mittelpunkt gerichtete Beziehung hervortritt (ſ. d): Allen benachbarten Völkern, | welche ringsher wohnen. Od. 2, 66. — Nicht weit h. ſein, übertr. auch — inſofern das Heimiſche nicht geſchätzt wird —: nicht von Bedeutſamkeit, von Belang ſein: Es mag mit der Frömmigkeit, die man ſo offen zur Schau trägt, nicht weit h. ſein. Gutzkow R. 1, 254; Wie Deſſen Bemühungen nicht weit h. ſein können. L. 11, 465; 12, 282; Platen 7, 198; W. 19, 162 ꝛc. — „Woher des Landes, guter Freund?" Da und da her. Hebel 3, 312; Woher (–́ ⏑) biſt du und von welcher Gegend? Calvj 2, 147; Wer und woher (⏑ –) der Männer? V. Od. 1, 171; Woher nehmen und nicht ſtehlen? Rückert Mak. 2, 127 ꝛc. Die rein örtliche Bed. geht dabei zuw. in die des Urſprungs, aus dem ſich Etwas entwickelt oder hervorgeht, der Urſache, des Grundes ꝛc. über, ſ. u. in den Zſſtzg. nam.: da-, wo- und (veralt.) dannen-, wannen-h., vgl.: Was man bloß vom Hörenſagen h. hat. Platen 7, 70; Das ſchreibt ſich, rührt, kommt, ſtammt noch von alten Zeiten h. ꝛc. (vgl. 3). — b) Andrerſeits (ſ. a) wird auch wohl der Ort, wo der Sprechende ſich befindet und nach dem zu die Bewegung gerichtet iſt, beſ. angegeben: Er ſoll zu mir, nach der Stadt, ins Haus, auf den oberſten Boden h. kommen ꝛc. — So verſchmelzend nam.: Hie(r)-h., ſ. Zſſtzg. und ſo ſagt auch (verſch. von a) ein auf der Höhe Stehnder: Hochher ſpritzten die Wogen ꝛc. — c) zuw. auch mit Angabe des ganzen von dem ſich Bewegenden erfüllten Raums, z. B.: Der Ruf drang durch das ganze Land bis zu meiner Einſamkeit h. ꝛc., ſeltner mit bloßem Accuſ.: Ein Freud- und Segensruf erſcholl die ganze Tafel h. [über die ganze Tafel]. G. 19, 11 (ſ. 3). — d) Zuw. tritt der Begriff der Bewegung nach dem Sprechenden zu zurück und h. bez. die auf Etwas als den Hauptpunkt gerichtete Beziehung, vgl. in a: ringsh., z. B.: Um, vor, hinter, neben Etwas h. gehen ꝛc.; Er ſaß beim Königsmahle, | die Ritter um ihn h. G. 1, 151; Sie ſtanden Alle neugierig um ihn h.; Schlingt ſie den ſtarken Arm .. um Hüon her. W. 20, 186 ꝛc. — Die Muſik geht vor —, der Troß hinter dem Zuge her; Der Heiduck läuft neben dem Wagen h.; Die hinter ihm h. brummende Frau. Gutzkow R. 5, 187; Eintauſend gehen vor ihm h. und hinterdrein zwei tauſend. WhMüller Ngr. 1, 38; Die Geſellſchaft ſchritt hinter den Führern h. Stahr It. 2, 368; Roland ritt hinterm Vater h. Uhland 397 u. o., vgl. Da- und ein-h. Während aber ſo: hinter Etwas h. den bloßen Begriff des Folgens hat: Wenn ein kühner Geiſt .. in den Tempel des Geſchmacks durch einen neuen Eingang dringet, ſo ſind hundert nachahmende Geiſter hinter ihm h., die ſich durch dieſe Öffnung miteinſtehlen wollen. L. 3, 324 und danach auch (ſ. 3 und hinter-h.) zeitlich: Ich gebe kein Ehrenwort hinter einer Hausſuchung h. König Kl. 2, 339 ꝛc., hat es andrerſeits auch den Begriff des Verfolgens, wobei man alſo von dem Vorangehenden nicht in gleicher Entfernung bleiben, ſondern ſich ihm nähern und es erreichen will: Hinter Etwas h. ſein, eifrig darauf Jagd machen, ſein Streben, ſeine Aufmerkſamkeit darauf richten ꝛc.; Waren die engliſchen Kaper am ärgſten hinter den Kauffahrern h. Droyſen Y. 1, 40; Was iſt man nicht hinter dem Knaben h., dem man einen Funken Eitelkeit abmerkt! G. 14, 161; So ſind die Kinder dahinter h., um ein Gewerbe zu eröffnen. 15, 233; Der Menſch iſt von Hauſe aus thätig und, wenn man ihm zu gebieten verſteht, ſo fährt er gleich dahinter h., handelt und richtet aus. 302; Er iſt dahinter h., wie ein Schießhund. Höfer B. 1, 196 ꝛc., ähnlich: So war er gleich darüber h., dieſe Mode nachzuahmen. Forſter R. 1, 196 ꝛc. — Dagegen ugw. (ſ. a): In der Hand des erſten beſten Birbone, der euch [von einem Ort, Verſteck] hinter einer Mauer h. anſpringt. Stahr It. 2, 367. — e) das örtliche h. ſteht in der Regel neben Zeitw., mit denen es meiſt zu ſogen. unechten oder trennbaren Zſſtzg. verſchmilzt; doch bleibt in lebhafter Erzählung das Zeitw. zuw. fort: Und wie er mich ſo in der Noth ſieht, er h. zu mir mit gezücktem Schwert und auf die Feinde losgehauen, bis ſie entfliehen ꝛc., vgl.: Wie ich ihn ſo in der Noth ſehe, ich hin zu ihm ꝛc., — nam. auch imperativiſch: Her den Beutel auf der Stelle! | h., was du mir abgenommen! | gieb mir das Geraubte wieder! Chamiſſo 3, 196 ꝛc., vgl.: Hin und gehe zum König! 1. Kön. 1, 13. — In den zſgſtz. Zeitw. aber ſteht h., wie geſagt, örtlich dem hin gegenüber und kann ſo zu allen Zeitw. treten, die eine Bewegung, oder auch nur allgm. eine Richtung bez. Wir heben hierbei nam. die hervor, die gleichſam elliptiſch bez.: durch eine Thätigkeit machen, daß ſich Etwas herbewegt, nähert ꝛc., z. B.: Einen oder Etwas h. beordern, beſtellen, winken, verlangen, fordern; Begeiſterung! .. Dich kann der Staat nicht h. gebieten, aber er ſtöre dich nicht. Hölderlin H. 1, 54; Die Krähen kreiſchen das Regenwetter h. Claudius 5, 4 ꝛc.; ferner bez. h. im Ggſtz. von hin, welches, wie fort ꝛc., das Verſchwinden, das Aufhören einer Exiſtenz bez., zuw. das Bewirken, daß Etwas gehörig vorhanden, daß es wieder in Ordnung ſei, ſo nam.: Her-ſtellen, -richten und auch hier zuw. elliptiſch: Nachdem Anne Marei raſch die Ordnung hergeprügelt [durch Prügel hergeſtellt] hatte. Gotthelf Sch. 126 ꝛc. — Dazu gehören ferner dann auch: Das Alles wird itzt her erzählt. Hagedorn 2, 174, ſo daß es vollſtändig, in voller Ausdehnung für den Hörer da iſt; Etwas an den Fingern h. zählen ꝛc., ferner H.-beten, plappern, leiern, ſagen, ſingen ꝛc., worin h. das Mechaniſche und Geiſtloſe bez., indem eben nur bewirkt wird, daß das Verlangte als ein opus operatum da ſei ohne Rückſicht auf das Wie. — f) Wie her und hin unterſch. ſich auch die Verſchmelzungen mit den Präpoſ. oder Partikeln, z. B.: her- oder hinab, an, auf, aus, ein, über, unter, zu (mit dem Ton auf der zweiten Hälfte und verkürztem „e" in her-), nur daß bei Übertragungen (ſ. herab 1) die Verſchmelzungen mit her ohne Rückſicht auf den Standpunkt des Sprechenden gelten, z. B.: Ein herab- (herunter-) gekommner Mann; Die Kur hat ihn ſehr herunter gebracht ꝛc. Dagegen rein örtl. wird der Obenſtehende ſagen: Komm zu mir herauf, geh zu ihm hinunter ꝛc., ſ. nam.: Ein friſcher Wind .. günſtig den Herüber- wie den Hinüberfahrenden. G. 26, 206, d. h. den nach dieſem, wie nach jenem Ufer Fahrenden, — wobei denn die Kraft des Ggſtzes, wie in ähnlichen Gegenüberſtellungen; neben dem Wortaccent auf der zweiten Silbe einen ſozuſagen logiſchen auf der Vorſilbe hervortreten läſſt. — Bei andern Verſchmelzungen hat ſich, wenigſtens im heutigen Hochd., eine Form ausſchließlich oder doch überwiegend feſtgeſetzt, — was ſich freilich auf den Unterſch. von her und hin gründet, — welche Form dann alſo eigentl. und übertr. ohne Rückſicht auf den Standpunkt des Sprechenden gilt, ſo: Her-bei, nach [zeitlich, ſ. 3], nieder, um, vor, dagegen: Hin-durch, fort [zeitlich], gegen oder wider, weg. Über einzelne Abweichungen (z. B. hinnieder. Arndt 20; B. 9b; Rückert 2, 352 ꝛc.; hinum. Berlichingen 121; Laube DW. 5, 82 ꝛc.) ſ. die einzelnen Wörter ſelbſt, wie über mundartl. Abweichungen nam. Schm. 2, 227, wo auch die großentheils veralteten oder nur noch mundartl. Zſſtzg.: Ab-, An-, Auf-, Aus-, Durch-, Für-, Über-, Zu-her ꝛc. aufgeführt ſind, vgl. die noch allgm. üblichen: Ein-, Hinter-, Nach-, Um-, Vor-her. Wir heben hier nur hervor, daß z. B. Luther meiſt ohne „h" ſchreibt: Erab ꝛc., z. B. eraus und erzu. 5, 355a; eraus und erfür. 536a u. ä. m., vgl.: Da Jeſus getauft war, ſtieg er bald erauf aus dem Waſſer .. und Johannes ſahe den Geiſt Gottes gleich als eine Taube erabfahren ... Und, ſiehe, eine Stimme vom Himmel herab ſprach ꝛc. Luther 6, 287a. Daran ſchließen ſich — nam. in der Volksſpr. — die Verkürzungen bei den Zſſtzg. mit Partikeln, die mit einem Vokal beginnen, wie: 'rab, 'rauf, 'raus, 'rein, 'rüber, 'rum, 'runter, die ſowohl dem her-, als dem hin-ab ꝛc. entſprechen. — Nicht ſelten tritt neben dem mit den Partikeln verſchmolznen her oder hin noch ein her oder hin beſonders hervor, z. B.: Tritt heraus her! G. 1, 201 (vgl. hernachher; herumher und Schm. 2, 228) und nam. in Wendungen wie: Kommen das Reußthal vom Vierwaldſtätterſee her herauf. Kohl A. 2, 283; Er iſt zu ihm hin, ins Gebirg hinauf, gegangen; Weithin entſtürzten im Schwunge die Menſchen | mit entſetzlichem Schrein, in das Feld hin. G. 5, 9; Wohin hinauf | führſt du den Erdenſohn? H. 15, 231 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Her in Verbindung mit dem Ggſtz. hin: a) rein örtlich: Das ſind drei Meilen hin und drei Meilen h., alſo im Ganzen ſechs Meilen ꝛc., nam. oft bei Zeitw., die neben „hin und her" einfach ſtehen, dagegen doppelt ohne „und", z. B.: Bemüht, hin ſich und her ſich zu drehen. G. 1, 236; Er dreht ſich hin, er dreht ſich her. Chamiſſo 3, 210 ꝛc.; Hin und her gehen, laufen, rennen, ſpringen, fahren, ſchiffen, rudern, geleiten, führen, reißen, zerren, ziehen; Indeß auf wohlgeſtimmter Laute wild | der Wahnſinn hin und her zu wühlen ſcheint. G. 13, 122 ꝛc. — Sieh hin, ſieh her. B. 14b; Und hör' euch ein Geſiſpere, ein Scherzen, | ein Zerren hin, Herr Richter, Zerren her. HKleiſt Kr. 72 ꝛc., vgl.: hin und wider = zurück (minder gut: „wieder", ſ. Sanders Orth. 46), z. B.: Hin und wider den Weg in Eile vollenden. V. Od. 2, 214; Man führt ihn ſtreichelnd hin und wider. Gellert; Pudel, renne nicht hin und wider. G. 11, 50; Schwebet hin, ſchwebet wider, | auf und nieder. Derſ.; So ſtimmen ſich die Saiten hin und wider [auf und nieder, höher und niedriger] | bis glücklich eine ſchöne Harmonie | aufs Neue ſie verbindet. 13, 124; Was ſiehſt du furchtſam hin und wider? Haller 102; Läſſt ſich von der .. Wirrung der Schattengänge willenlos hin und wider ziehen. Mörike; Dies unſelige Hin- und Widerbringen vernachläſſigter ſchneidender Reden von beiden Seiten. Sch. ꝛc., ſ. d und Hin 7. Seltner in umgekehrter Reihenfolge: Tief | her und hin und quer und ſchief. Rückert Mak. 1, 59; Die Soldaten .. fimmelten mir mit ihren Flintenläufen unaufhörlich vor dem Geſicht her und hin. Zſchokke 8, 389 ꝛc., dagegen in der Regel bei der Wiederholung: Das geht, — er läuft immer hin und her und her und hin; Doch hin und her, durch Flur und Wald, | und her und hin, durch Wald und Flur ꝛc. B. 70b. — Ferner übertr.: b) Weiß nicht mehr, wo hin noch her. Arndt 488 ꝛc. = nicht aus, nicht ein wiſſen. — Das iſt nicht hin, nicht her, nicht Fiſch, nicht Fleiſch. HKleiſt Kr. 71, eigentl.: es hat keine entſchiedne Richtung ꝛc. — c) Ein paar Franken hin oder her, — laß hören. Hebel 3, 191 = auf oder ab, mehr oder minder; Ein Rubel beträgt 27 Batzen hin oder her. 181 = etwa ſo viel, bald Etwas mehr, bald minder. — d) Geräuſch und lebhaftes Hin- und Herſprechen. G. 18, 246, von verſchiednen Seiten, wo der Eine dem Andern entgegnet; vgl.: Das Hin- und Widerreden gab eine lange Scene. 121; Man ſprach hin, man ſprach her. Hebel 3, 142; Etwas hin und her überlegen, bedenken, beſprechen ꝛc., mehrfach, von verſchiednen Seiten und Geſichtspunkten aus, ohne zu einem beſtimmten, entſchiednen Reſultat zu gelangen: Über ſie hin und her zu ſchwatzen. Fichte 8, 2; Über Alles hin und her zu meinen, Nichts aber zu ergründen. 50; Wer aber ſich's hin und her beweiſt | und Gott am Morgen und Abend preiſt, | daß er nicht iſt wie andre Leut. 470; Indem ſie hin und her | auf Wege denkt, erwählt, verwirft. W. 20, 159 ꝛc. und ſo auch minder gewöhnl.: Und wirklich läſſt ſich über dieſe Nothwendigkeit auch hin und her ſehen. Claudius 6, 20, man kann verſchiedne Anſichten drüber haben, und ſelbſt adjektiviſch = ſchwankend ꝛc.: Ach, ſo wandelbar, ſo hin und her, ſo unzuverläſſig. FHJacobi 5, 27. — e) Oft wird ein Wort erſt mit hin und dann mit her wiederholt (ſelten in umgekehrter Stellung), zu bez., daß Etwas, das Jemand als Einwurf geltend machen möchte, ohne Einfluß, nicht von Belang ſei ꝛc., etwa = Das mag ſein, aber darauf kommt's nicht an, darauf wird keine Rückſicht genommen: Göttinnen ſollten ſich | mit Menſchen gar nicht ſcheren; | doch Göttin her und Göttin hin, | genug die Himmelskönigin | trug's fauſtdick hintern Ohren. Blumauer 2, 3; Claudius 1, 33; Gotthelf Sch. 160; 353; Ach, glatt hin, glatt her! .. Eine Mamſell paſſt nicht für die Diele draußen. Gutzkow R. 7, 151; 3, 43; Warnen hin und warnen her, — was wahr iſt, muß man reden dürfen. Hebel 3, 314; Mutter hin, Mutter her, ſie bleibt darum doch eine Frauensperſon. L. 1, 348; Er hat's vielleicht nicht ſo arg gemeinet? Meine hin, meine her; ſo hat er gewiß Das gemeint, daß er die Frauen hat wollen ſchänden. Luther 8, 257b; Miller Siegw. 348; Prutz Muſ. 3, 375; Sealsfield Leg. 1, 209; Wenn ich nur bei Laune bin, | Böſes her und Böſes hin: | Alles wird mir Guteſ. V. 4, 4; Ar. 3, 334; Weidner 50 u. ä. m. — f) zuweilen ſubſt.: Ein Hin und Her. V. Ant. 1, 91; Das zweckloſe Hin und Her des Tieck'ſchen Strebens. Gutzkow Unterh. 2, 1, 144a; In dem Hin und Her dieſer Empfindungen und Überlegungen. R. 3, 204 u. zeitlich (ſ. 3): Noch nie hatte ſie dieſes ernſte Spiel der Stunde ſo erſchüttert, dieſes Hin und Her der ablaufenden Zeit ſo geängſtigt. Schr. 11, 238. — Mehr mundartl.: All mein Hin und H. [mein ganzes Habe]; Der Hin und H., eine unſtäte Perſon ꝛc. — 3) zeitlich, das Sich-Erſtrecken bis auf die Gegenwart bezeichnend, z. B.: Bis jetzt her (ſ. bisher) ꝛc., ferner: Von — her, verſch.: Von — an, das das ununterbrochne Sich-Erſtrecken durch eine Zeitdauer bis zur Gegenwart oder bis zu einem genannten Zeitpunkt bezeichnet, vgl.: Ich entſinne mich ſeiner noch von (oder aus) meiner frühſten Jugend her; Ich habe von meiner früheſten Jugend an bis zu meinem dreißigſten Jahr täglich kalt gebadet; Von Anfang der Welt, von Alters, von früher, von vor Jahren, von vor'm Jahr her; Ich weiß es noch, als wär's von geſtern her. W. 12, 42 ꝛc., ferner mit dem Accuſ. der Zeitdauer: Den ganzen Monat her; Alle dieſe Tage her biſt du nachdenklich. G. 6, 317; [Das] giebt mir dieſe wenigen Tage h. [ſchon ſeit den wenigen Tagen] eine ganz andere Elaſticität des Geiſtes. 23, 22; Abergläubiſche Verehrer gab's die Jahre her genug. 3, 140; Ihr kennt mich nun die Jahre h. Immermann M. 1, 258, vgl.: Es iſt zwar die achtzig Meilen h. [während dieſer Reiſe] kühler in mir geworden. 345 ꝛc.; minder gewöhnlich auch gleich als wäre es ein Nomin., dekliniert: Die Empfindung .., die das gottloſe Geſchwärme der Tage her [= der letzten Tage] ganz zerflittert hatte. G. Lav. 9 ꝛc.; ferner: Es iſt ſchon lange, ſchon lange Jahre (ſ. d. 1a), einen Monat h.; auch: Hatte langeher einen Verdacht. Rank Arm. 33 ꝛc. — Dann gleichſam aus beiden Fügungen verſchmolzen: Von Ewigkeit, von je, von langen Jahren, von lange her; Kennen Sie von zwanzig Wochen her | die arme Baſtola nicht mehr? W. 12, 43; Wir leben .. | bloß von Gemüſ' und Brot ſeit manchem Jahre her. 104 ꝛc. — Ungewöhnl. aber: Vor dem Jahre h. 2. Kor. 8, 10 = „Schon im vorigen Jahre". Eß; ſeit dem vorigen Jahre.

Anm. Ahd. hëra, mhd. hër(e), wie hin, ahd. hina, mhd. hin(e), hier ahd. hiar, hier, mhd. hie(r), urſprüngl. Kaſus eines hindeutenden Fw., vgl. lat. hic, dieſer, ebenſo goth. his, ahd. hir ꝛc., ſ. heuer, heute, hinter ꝛc. — Veralt. iſt: Von Anfang her o. Zinkgräf 1, 209 ꝛc., was ſich noch in einigen Zſſtzg., nam. in der Kanzleiſpr. erhalten hat, vgl.: Dero, Ihro ꝛc. — Ferner: Hin und har (Reim: immerdar). Rebmann 122 u. ä. m.

Zſſtzg. ſ. o., namentl. 1a, b und f und 3: **Ab-** [1f]: veralt. ſtatt herab. Mark. 3, 22; Deine Hilf mir abher ſende. Waldis Pſ. 57, 1 ꝛc. — **All-**: her (vgl. allhier ꝛc.): A. kommen. Schweinichen 3, 8 und noch verlängert: Allhero. 68; 126; Berlichingen 190 ꝛc. — **An-** [1f], auch, wie all-h., bloße Verlängrung ſtatt her, noch oft bei L., z. B.: A. ſenden. 12, 154; bekommen, geben. 170; kommen. 171; ſchicken. 211; 219; 469; 475; machen. 277; vermachen. 309; fahren. 472; ſich begeben. 2, 480; Bis a. 3, 182; Keller gH. 4, 67; Bin ich geſtern ſtill davon und a. gerutſcht. Zelter 3, 343; Die jungen Leute dagegen traten gleichgültig a. [ſ. ein-h.]. G. 26, 212. — Gedehnt: Anhero. Fiſchart B. IIIb; Anherokunft. Zelter 1, 370, vgl. Anherkunft. G. Zelt. 6, 318. — **Bei-** [1d]: nebenbei, nebenher: bei und neben Etwas als dem Hauptgegenſtand, dem Hauptſächlichen hergehend, eigentlich und übertr.: — verſchieden: herbei: Wie von einer Seite der Prieſter, von der andern der Ritter b. ſchritten. Fouqué 8, 66; 86; Daß Eins und das Andre noch b. ſich zeige. G. 39, 277; Ein Muſikus, Virtuoſo, Komponiſt, b. Poete. Stein 1, 284; Das hätte ich b. gethan. L. 1, 553; 2, 324; 336; 12, 289 u. o. (ſ. beihin). — **Bis-** [3]: bis jetzt. 1. Moſ. 44, 28 ꝛc.; B. konnte ich mich mit meinen Schmerzen im Stillen unterhalten .., nun haben Sie ꝛc. G. 16, 302 u. o. — Gedehnt: Bishero, z. B. Fichte Nic. 123 (Fichte 8, 89: B.). Mit hochd. ungewöhnlicher Betonung: Die Lüfte heulen, b. (– ⏑) ſtumm. Schwab 236. — **Da-**: 1) [1a] örtlich wie dort-h. (ſ. Da), von einem beſtimmten Ort her, — füglich auch getrennt geſchrieben: Ich kann Ihnen genau ſagen, wie es dort ausſieht; ich komme eben (von) da her; Er kommt eben daher, wo du hin willſt; Er will nach Leipzig, er iſt oder ſtammt da her ꝛc.; wenn das Wo hervorgehoben werden ſoll, mit betontem „da": Schallt das Orakel daher (– ⏑)? Sch. 401a ꝛc., ſ. [1a] dort- und woher. — Auch zuweilen, ſ. [2], verbunden mit dem die entgegengeſetzte Richtung Bezeichnenden, dahin z. B.: Die ſo zierlich und ſchnell fahren dahin und d. G. 1, 287; Sie tanzt d., ſie tanzt dahin. Heine Verm. 1, 161 ꝛc. — 2) zuweilen ſtatt hieher: Sagt' ich dir nicht, er wär d.? Hätten wir dort drüben eine Weile paſſen können. G. 9, 7; D. komm' ich nicht wieder. Muſäus Ph. 2, 105 ꝛc. — 3) oft bez. d. allgm. eine Richtung nach einem Orte zu, wo der Erzählende ſich nicht wirklich befindet, ſondern nur in lebhafter Theilnahme an dem Vorgang in Gedanken ſich hinverſetzt, und ſo dient es, meiſt im Präſ. und Impf., nicht nur Zeitw. der Bewegung in lebhafter Schildrung hervorzuheben, ſondern auch ſolche, die eigentlich nur eine die Bewegung begleitende Erſcheinung bezeichnen, zu Zeitw. der Bewegung umzuſtempeln: a) tr.. mit ſchon vorhandnem Obj.: Etwas d. jagen, locken, ſcheuchen, ſchicken, ſchießen, ſchleppen, ſchleudern, ſchmettern, ſchwingen, ſenden, tragen, treiben, wälzen, werfen, zerren, ziehen ꝛc. — b) tr.: mit einem Obj., das erſt durch die Thätigkeit des Zeitw. wird, in die Erſcheinung tritt: Gräßliche Flüche d. donnern; Indem ſie ein altes Hiſtorienlied d. ſang. Stilling 1, 22; Ein Lied d. geigen, fiedeln, kratzen, ſchaben (Tieck N. 4, 125); Unmöglich kann der Grieche ſeine Liebe glücklicher d. geweint haben. L. 4, 23; Etwas d. ſalbadern (Forſter B. 2, 133), freigeiſtern (1, 679), ſchwatzen, ſchnacken, ſchnattern, plaudern, ſchreien, reden, räſonnieren, jauchzen, jubeln, wimmern, winſeln ꝛc., zuweilen auch ohne Obj., z. B.: D. jauchzen, jubeln; Um über den geſchwärzten Wolken rauſchend hoch d. zu donnern. Rabner 3, 4; Klügeln alſo d.: Soll der Menſch ꝛc. Luther 6; 255a; Ich bin kein Neuling im Wettkampf, | wie du d. geſchwatzt. V. Od. 8, 180 ꝛc., verſch. c und vgl. d. — c) intr. (ſein), eine Ortsverändrung des Subj. bezeichnend: Einer, Etwas kommt d. (und ſo mit den Partic. der folgenden Zeitw.: D. geeilt, gefahren kommen ꝛc.); D. eilen, fahren, flattern, fliegen, fließen, galopieren, gehen, gleiten, hinken, hüpfen, jagen, kriechen, kutſchieren, laufen, marſchieren, reiten, rennen, rudern, ſchiffen, ſchlendern, ſchreiten, ſchweben, ſchwimmen, ſegeln, ſprengen, ſpringen, ſtapfen, ſteigen, ſtreben, taumeln, treten, wallen, wandeln, wanken, watſcheln, ziehn ꝛc., — brauſen, krachen, poltern, raſſeln, rauſchen, ſauſen, ſtürmen, toben, toſen, wüthen, — prangen, prunken, ſtolzieren; Das heißt je ſtolz gnug d. getrotzet. Luther 6, 451a; Sie knixte d., kam unter fortwährenden Knixen; Wie ſie ſo ſtritten, ſchnatterte eine Ente d. [kam d. geſchnattert, verſch. b]. Grimm M. 52 ꝛc. — d) intr. (haben), eine Wirkung in die Ferne ohne Ortsverändrung des Subj. bezeichnend (vgl. b): D. blinken, blühen, drohen, flimmern, funkeln, glänzen, klingen, leuchten, nicken, ſchallen, ſtrahlen, tönen, winken; Die Hoffnung ſchwand, ſo wie ein Irrlicht ſchwindet, | das glänzendhell d. geſchimmert hat ꝛc. — Ugwöhnl. Betonung: Ein luſtig Büble, das d. [–⏑?] ſpringt. Chamiſſo 6, 208. — 4) zeitlich [3] = her: Die ganze Zeit d.; namentl.: Sie ſind Alle bis d. [bis jetzt] zu Hauſe erzogen. G. 40, 349; Hatte man ihm bis d. [bis dahin] das Leben erhalten. Stilling 4, 8; Zelter 1, 402 ꝛc. — 5) aus 1 entwickelt ſich die Bedeutung des Hervorgehens aus Etwas als dem Urſprunge und ſomit auch der wirkenden Urſache: a) zunächſt hindeutend und darum mit betontem „da": D. kommt, ſtammt, rührt, entſpringt, ſchreibt ſich die ganze Verwirrung ꝛc., auch oft ohne Zeitw.: D. alſo dieſe Thränen?; D. jenes zähe knickerige Zuſammenhalten des bedachtſamen Bauern. Auerbach Tag. 37; D. meine myſtiſche Sehnſucht. Heine Sal. 1, 211 ꝛc. — b) als vollſtändiges Bindew., die Folge aus einem vorliegenden Grunde bezeichnend, mit dem Ton auf der zweiten Silbe, entweder nach dem Verbum ſtehend, oder, ſchärfer hervortretend, an der Spitze des Folgeſatzes, in welchem es dann die Nachſtellung des Subj. bewirkt, vgl. alſo, folglich, deßhalb ꝛc.; Er iſt reich, er braucht d., — oder: d. braucht er ſolche Ausgaben nicht zu ſcheuen; ꝛc. — Veraltend: Ich ſann dahero Tag und Nacht. L. 12, 6 ꝛc.; Ein Extenſum mit „Dahero", | „alldieweilen" und „ſintemal" altfränkiſch | überfrachtet. KlSchmidt 2, 422. — c) auch relativ = woher, wo denn alſo das Zeitwort an den Schluß des Satzes tritt: Indem das Bekannte klar vor ihm liegt, ſo iſt ihm auch das Unbekannte ſelbſt nicht fremd, d. er denn vorausſieht, was noch künftig zu leiſten iſt. G. 39, 74; 30, 11; 31, 60; 253 u. o. — **Dannen-**: veralt. ſtatt Da-h. (1 u. 4). Logau 1, 1, 85; 1, 30; 33 ꝛc., ſo auch: D–o. Zinkgräf 1, VI; 222; 235; 261 ꝛc., und ſo z. B. den altfränkiſchen Stil der „Rechtsgelehrten" ſpöttiſch nachahmend. W. 9, 138. — **Dort-**: ſ. da- u. hier-h. = von dort her: Es erklärt ſich d., warum ꝛc. Gervinus Lit. 5, 287. — **Ein-**: wie da-h. 3c und in allen dort angegebnen Verbindungen, nur daß daher mehr die Richtung auf ein Ziel und ſomit auch oft die darauf los eilende Bewegung bezeichnet, e. dagegen die Bewegung an und für ſich, daher es auch oft das gemeſſene, würdevolle Schreiten und ſo auch die Art und Weiſe des Aufzuges, der Kleidung mit bezeichnet, ſ. E.-fahren, -gehen, kommen ꝛc.; Doch flogen dem Gehenden glückliche Vögel | rechts-e. V. Od. 24, 312 ꝛc. — Veralt. Betonung (– ⏑). Gryphius 1, 501; Waldis Pſ. 15, 2, wie mundartl. (ſ. Schm.), wo es ſtatt herein ſteht. — **Hie(r)-** [1b]: nach dem Ort, wo der Sprechende ſich befindet, her; an dieſen Punkt — was namentl. nach „bis" auch auf den Zeitpunkt gehen kann. Soll das „Dies" des Ortes ꝛc. betont werden, ſo hat die erſte, ſonſt die zweite Silbe den Ton: Uns hält der Gott zuſammen, | der uns hierher (⏑ –) gebracht. G. 1, 95; Riß vom hohem Gebirge ſie los und ſchleuderte hierher (⏑́ –) | ſie. 5, 112; Ich kam hieher (⏑ –) und fand das Frauenzimmer | ein bischen — ja, man ſagt's nicht gern — wie immer. | Gnug bis hieher (⏑ –) hat keine mich gerührt. 6, 59; Auch hat | uns bis hieher (⏑ –) die Hoffnung nicht betrogen. 13, 127; Man erlaube mir eine Stelle des Vitruv hierher zu deuten. 31, 26; Hieher (⏑ –) tritt! Dieſes Heiligthum ſchützt Alle. Sch. 34b; Bis hieher und nicht weiter! 113a; Wie komm' ich aber hieher (– ⏑)? 277a; Das gehört nicht hierher ꝛc. Veralt.: Weil D. Luther ſich .. hiehero begeben. Zinkgräf 1, 65 ꝛc. — **Hinter-**: hinterdrein. 1) räumlich: hinter Einem oder Etwas her, ihm folgend: Der Bediente voran auf der Treppe, der alte Baron h. Immermann M. 3, 307; Als ging ihm, angeheftet ſeinem Fuße, | ſein Schatten h. G. 6, 56 ꝛc., — auch übertr.: Ein paar Winke h. [als Nachwort], wie Werther zu einem ſo abenteuerlichen Charakter gekommen. L. 12, 420. — 2) [1d] H. ſein, hinter Etwas her ſein, darauf Jagd machend, eifrig beſchäftigt ꝛc.: Er iſt ſehr h., wenn er einen Groſchen verdienen kann; Sie war h., ein Licht anzuzünden und den Ankömmlingen hinaufzuleuchten. Gutzkow R. 1, 148. — 3) zeitl. etwas Vorhergehendem folgend und erſt nach dieſem eintreffend, alſo oft = zu ſpät, vgl.: Nach-h., das bloß einfach die ſpätre Zeit bezeichnet: „Jetzt kann ich dir's noch nicht ſagen, ich will dir's nachher ſagen." Ja, wenn du erſt handelſt und mir h. ſagſt, was du gethan, ſo kann dir mein Rath Nichts mehr nützen; H. fühlt er Reue; Erſt haſt du mich drum gebeten und h. machſt du mir Vorwürfe, daß ich es gethan; Manchem Reichen, wann ſie kaum gefüllet | ſeinen Kaſten hoch bis an den Rand, | hat ſie [Fortuna] h. den Strick getrillet. Z. 57b ꝛc. — Auch als ſächl. Hw.: Das H. [das Nachfolgende] rüttelt auf. Gutzkow R. 3, 361. — **Nach-** (– ⏑): zeitlich auf Etwas folgend; ſpäter, auch in Bezug auf eine Reihenfolge, vgl. den Ggſtz. Vor-h., ferner: Hinter-h. (3), das weniger der Umgangsſprache eignende Hernach und das gewöhnlich nur neben Zeiten der Vergangenheit ſtehende und keinen unmittelbaren Anſchluß an das Frühere bezeichnende Nachmals, wie auch Um-h. 1 und: nachhin ꝛc. Der Ton liegt auf der zweiten Silbe; nur, wenn der Ggſtz. zu dem Vorher hervorgehoben werden ſoll, auf der erſten: Weder vorher noch n. (– ⏑); Um 3 Uhr beſuchte er mich noch und eine Stunde n. (⏑ –) war er ſchon todt; Lange n.; „Wie war die Ordnung des Zugs?" Erſt kamen die Muſikanten, gleich n. (⏑ –) die Zimmerleute, dann ꝛc.; Du ſollſt es n. (– ⏑) wiſſen, | jetzt denke dran, den Wrangel abzufert'gen. Sch. 365b; Den er zwar gleich n. (⏑ –) ſo artig war, | ſtatt einer Karte wieder auszuſpielen. 262b ꝛc. — Auch als ſächl. Hw.: Obſchon Keiner .. ſich von dieſem N. ein Bild zu machen wußte. Lewald Ad. 250; Ohne einen kühnen Schluß aus dem N. zu machen. Palleske Sch. 1, 19; Same und Frucht unterſcheidet ſich durch das Vorher und N. EHFMeyer Bot. 1,

117. — Veralt.: N–o und: Hernachher. Zinkgräf 1, 33. — Neben- [1d]: bei-h. (ſ. d.), z. B. örtlich: Ein Sylphenpaar . . | ſchwebt n., der Pferde Flug zu leiten. W. 12, 219 ꝛc., und namentl. oft übertr. auf etwas neben der Hauptſache her Gehendes, ſie als Nebenſächliches Begleitendes: Viel zu beſchäftigt, ſich einen wahrhaft maleriſchen Standpunkt auszuwählen, als daß Sie hätten bemerken ſollen, was n. vorging. G. 15, 253; Ein verführeriſches Mädchen, die ſeinen Freund ums Geld bringe und ſich noch n. von dem unwürdigſten Liebhaber unterhalten laſſe. 16, 67; 18, 17; 39, 249; Was hat das Ewige verſchuldet, | daß man's nur n. noch duldet. Platen 1, 298; W. 24, 195 ꝛc., auch als ſächl. Hw.: Das N. iſt dem Hauptgeſchäft ſo zuträglich wie der Weinſtock der Ulme. Muſäus Ph. 1, 112; 111; Kohl J. 1, 421 ꝛc. — Oben- [1a]: Werden von o. [den Hochgeſtellten] Naſen ausgetheilt. Gutzkow R. 1, 136; Umglänzte mich | ein Strahl von o. Thümmel 7, 11 ꝛc. Mundartl.: Von o. fragen. Kompert Pſl. 2, 35 = obenhin, beiläufig ꝛc. — Seit-: in der der Gegenwart vorangegangenen Zeit bis auf dieſe, entweder von einem angegebenen Zeitpunkt ab (ſeitdem) oder ohne ſolche Angabe: Lieber Brunnen . ., ſ. habe ich nicht mehr an deiner Kühle geruht. G. 14, 40; Zu ſeiner Freude war ſie wohl gemuther als ſ. König Kl. 2, 332 ꝛc., auch mit dem Ton auf der erſten Silbe: Des Domes Hallen . . | konnte Keiner ſ. wiederfinden. Neithard 306; Auch war ich ſ. ihm nicht allzumilde. Uhland 491. — Gedehnt: S–o und zuvor. Berlichingen 144, u. ſo veralt. auch als Bindew. = ſeitdem z. B.: S–o Predigen eine Kunſt worden wäre, ſei kein Glück mehr in der Welt. Zinkgräf 1, 130, wie auch: ſtatt ſeit (ſ. d.) als Präpoſ.: S. einigen Tagen ꝛc., ſ. Zeit-h. u. ſchwzr. ſtatt „her": Es iſt nun ſchon 7 Jahre ſ. Peſtalozzi 4, 133. — Über- (mundartl.): 1) über Etwas her: Sein [des Meers] Schaum ging ü. [über die Erde]. Opitz Pſ. 104. — 2) überdies, außerdem Paalzow Th. 1, 144; Sturz 2, 369 ꝛc. — Um-: herum (ſ. d.): 1) [1d] Etwas umgebend. Dies iſt meiſt aus dem Vorgehnden bekannt und wird dann bei umher nicht wiederholt: Du ſollſt einen Tiſch machen . . und ſollſt ihn überziehen mit feinem Golde und einen goldnen Kranz umher machen und eine Leiſte umher. 2. Moſ. 25, 25. Wird aber der umgebne Gegenſtand mit „um" beigefügt, ſo ſteht in der Regel danach bloß her, wie es denn in der angeführten Stelle weiter heißt: Und einen goldnen Kranz um die Leiſte her; vgl.: Kurz vorher, aber: Kurz vor dieſem Ereignis [ohne: vorher]; Lange nachher, — Lange nach dieſem Ereignis ꝛc. Doch findet ſich zuweilen auch: um– umher, z. B.: Dieſen [Muſſelin] . . umwinde, Liebchen, um die Stirn umher. G. 4, 82, — wo freilich die gewöhnliche Proſa zweimal „um" weglaſſen würde; Wind' ihn um die Stirne her. Noch minder gewöhnl. iſt es, den umgebnen Gegenſtand im Dat. beizufügen: Ein weitumſchattender Ölbaum . . | Dieſem umher erbaut' ich das Ehegemach. V. Od. 23, 192, bei Wiedaſch: Rings um dieſen erbaut' ich; Welchem umher Kephalener . . ſtanden. V. Il. 4, 330 ꝛc. — Es iſt übrigens nicht nöthig, daß das Umgebende den Gegenſtand allſeitig einſchließe, noch daß es in all ſeinen Punkten von demſelben gleich weit entfernt ſei, alſo eine mathematiſch genaue Kreislinie oder doch einen Kreisbogen bilde: Die Stadt iſt nicht ſo ſchön wie die Gegend umher; Sein Gerücht erſcholl bald umher in die Grenze Galiläa. Mark. 1, 28; Er ſah ſie Alle umher an. Luk. 6, 10; Widergehallt von den Ufern umher. Baggeſen 2, 314; Sieh dich um in deinem eignen Herzen, | in deiner Freunde Herzen ſieh umher. G. 13, 307; Weit im Zirkel umher, an dem buſigen Rand des Golfs | zünden Lichter . . ſich an. Platen 2, 215; Sieh dich umher in dieſer ganzen Schaar. Sch. 492b ꝛc. — Auf die allſeitige Umgebung weiſen Zſſtzg. wie: Rings, allumher im weiten blühenden Thal. Roquette W. 43, und häufiger: Die Verkündung | rings-u. in die Städte der Kefallenier ſenden. V. Od. 24, 355; In allen Ländern rund-u. Fallmerayer Mor. 1, 65 ꝛc. — So neben Zeitw.: Umher [nach allen oder doch vielen Seiten] ſehen, blicken, horchen, fühlen, breiten, gießen, ranken, ſchallen, tönen u. v. a., bei einigen auch in der Bedeutung: von vielen Seiten her, z. B.: Das Echo tönt, hallt, ſchallt (rings-) u. ꝛc. — 2) (ſ. 1) in verſchiednen Richtungen, bald hierher, bald dort(hin), ohne ein beſtimmtes Ziel, mit allen Zeitw. der Bewegung: Umher-gehn, fahren, reiten, ſegeln, laufen, kriechen, ſchweifen, irren ꝛc.; Er treibt ſich den ganzen Tag auf der Straße umher; Sich Etwas umher treiben laſſen, und ſo auch neben einigen Zeitw. der Ruhe: Die Sachen liegen (ſtehen) umher, zerſtreut, theils hier, theils da, in Unordnung ꝛc. — Veralt. die Betonung – ⏑. Waldis Pſ. 17, 3, und Dehnungen wie: 'rumher. Logau, ſ. L. 5, 339; herumbhero. Zinkgräf 1, 202. — Vor- (– ⏑): Ggſtz. von Nach-h., das man auch wegen der Betonung vergl.: zeitlich früher als das Geſchehen des in Rede Stehenden (ſ. vorhin 2); auch vorangehend in Bezug auf Reihenfolge: Lange, kurz, viele Jahre vorher; Derſelbe Ausdruck iſt ſchon einige Seiten vorher dageweſen; Etwas vorher (vgl. voraus 3) ſagen, wiſſen, berechnen ꝛc. — Bſp. von der Betonung der erſten Silbe: Den man zum erſten Mal in ſeinem Leben ſieht und vorher nie und nachher nimmer. Hebel 3, 499; Der König fühlte das Geſpenſt des Meſſers | lang vorher in der Bruſt, eh ꝛc. Sch. 400a; Vorher gilt's noch einen Strauß. Schwab 543; Bis durch die Zeit erreget, | was vorher nur geglimmt, jetzt helle Flammen ſchläget. W. 25, 24 ꝛc. — Gedehnt: Thal war da, wo v–o Gebirg und Gebirg, wo Thal war. Baggeſen 1, 161; Streckfuß Rol. 9, 47 ꝛc. — Bei dem rein zeitlichen „Vorher" wird das Nachfolgende nicht beigefügt (ſ. Umher 1), wohl aber, wo das Frühere als mit dem Nachfolgenden in innrem Zuſammenhang ſtehend und damit verknüpft bezeichnet werden ſoll, und zwar ſteht es dann in der Regel im Dativ (vgl. Voran ꝛc.). Als Gallicism aber muß wohl der Accuſ. bezeichnet werden: Saraſtro's Wagen . . Sklaven gehen den Wagen vorher, Mohren folgen. G. 6, 379, indem es gewöhnlicher hieße: Sklaven gehn vorher, — oder gehn vor dem Wagen her. — Örtlich gilt vorher gewöhnlich nur, inſofern das Früherkommende auch räumlich vorangeht, ſ. das letzte Bſp.: Du kannſt Das ohne das Vorhergehnde nicht verſtehn ꝛc., ungewöhnl. aber: In dem großen Raum vorher ſitzen zwei Männer. Gutzkow R. 4, 297, was freilich auch zu erklären iſt: in dem Raum, durch den man gehn muß, eh man in den andern gelangt. — Wannen- (veralt. z. B. Opitz 1, 29). — Wo (– ⏑): fragend und relativ entſprechend dem dannen- und da-h., ſ. d. und [1a]; auch als ſächl. Hw.: Das W. [den Urſprung, Grund] dieſer Handlungen und Erſcheinungen zu ermitteln. Lewald Reiſ. 2, 2. — Zuw. auch: aus irgend einem Ort her: Irgendwo-, anderswo-her (aus einem andern Ort). — Zeit-: ſeit-h.: Daß ich z. den Weg dahin niemals habe finden können. G. 40, 344; 3, 177; W. 11, 213 ꝛc.

Heráld-e, m., –n; –n: (ſ. Herold) Heraldiker: Bei dieſen unbekränzten Gräbern | mag der H. ſich wundernd weilen. Kl. Od. 1, 190. — **-ik**, f.; –en: Wappenkunde, Heroldskunſt; Werk darüber. — **-iker**, m., –s; uv.: Kenner der Heraldik. — **-iſch**, a.: auf Heraldik bezüglich.

* **Herbāri-um** (lat.), n., –s; –en: Sammlung getrockneter Pflanzen.

I. **Hérb(e)**, a.: 1) von ſcharf zuſammenziehend u. ſtreng ſaurem Geſchmack, Ggſtz. milde, ſüß: Schlehen, unreife Trauben, unreifes oder ſchlechtes Obſt, Holzäpfel ſind, ſchmecken h–e; Abfallen reife, nimmer grüne Pflaumen | und brichſt du ſie, ſo ſind ſie h. dem Gaumen. Freiligrath Ven. 36; Dem Süß entgegen ſind geſtellt H., Bitter, Sauer. Rückert W. 3, 235; Arbeitet, die h–eren Früchte zu mildern. V. Ge. 2, 36 ꝛc., auch ſubſtant.: Der zweite Schluck vom H–en [Wein ꝛc.]. Herwegh 37. — Ferner vom Unreifen: Mein Leben mag Frucht bringen, es mag | wie die Knoſpe herb' abfallen im Lenz. Platen 2, 178 ꝛc. — 2) übertr.: a) auf das (körperliche) Gefühl, durch rauhe Schärfe zuſammenziehend wirkend und dadurch unangenehm empfindlich, namentl. von Kälte: In dieſem h–en Winter. Chamiſſo 5, 108; Tritt noch eine h–e Kälte ein. Tſchudi Th. 85. — b) auf den Geruch: H–e Gerüch' aushauchend. V. Od. 4, 406; Vor Angſt noch flieſtend h–er als ein Wieſelchen. Ar. 3, 347. — c) auf das Gefühl überhaupt, auf die Empfindungen der Seele, auf den geiſtigen Geſchmack ꝛc. wirkend, wie das Herbe auf den körperlichen: ſtreng, ſcharf, rauh, hart, empfindlich verletzend, in hohem Grade unangenehm ꝛc., vgl. den Gegenſatz milde, ferner: Bitter, Sauer: Den h–en Tod. Chamiſſo 6, 249; Er hegte einen h–en Haß. 4, 216; Ihre [der Deutſchen] Anmaßung iſt hart und h., ihre Anmuth mild und demüthig; Das Eine ſchließt das Andre aus. G. 3, 176; Sankt Paulus, wie ein Ritter derb, | erſchien den Rittern minder h. 128; Menſchenfeindlich, bis zur h–ſten Grauſamkeit; menſchenfreundlich, in die Tiefen ſüßeſter Neigung ſich verſenkend. 33, 151; Es bleibt ihnen [den engliſchen Luſtſpielen] aber immer ein h–er Kern, weil der Scherz gar oft auf Mißhandlung von Perſonen beruht. 22, 148; Ein h–er Sauerteig für immer in eine ſtarke Seele durch frühzeitigen Überdruß geworfen. 33, 74; Eine h–e und klemme Zeit. Hebel 3, 379; H. iſt's, das lang erſehnte Licht nicht ſchauen. Lenau A. 252; Der Name „Mutter" iſt ſüß; aber „Frau Mutter" iſt wahrer Honig mit Citronenſaft! Der h–e Titel zieht das ganze der Empfindung ſich öffnende Herz wieder zuſammen. L. 7, 90; Jegliche h–e Schmach | war unſer Loos. Platen 2, 198; Jede h–e Noth der Meinen | ſchlug an mein empfindend Herz. Sch. 21b; Dich ſtellte das Geſetz der h–en Noth | an dieſen Platz, den man dir gern verweigert. 366a; Höhnt mit h–em Spotte. 29a; Mit h–er Wahrheit empfunden. 970b; Mit h–em Verdruß es bereuend. V. Od. 2, 194; Auf die Andern auch entſendet er h–e Geſchoſſe. 24, 180 ꝛc. — Zuweilen in Verbindung mit dem Ggſtz.: Den liebgehegten Schmerz, die h–e Luſt. Chamiſſo 2, 40, u. ſo auch: Das ſüß-h–e Weh des Liebesunglückes. Keller gH. 4, 6. — d) von herben Empfindungen zeugend: Kein | ſo h. [ſaures] Geſicht zu ſolcher Freudenbotſchaft. Sch. 391a ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. har(e)we, herwe, vgl. acerbus, unreif; den Mund zuſammenziehend ꝛc. — Mundartl.: H. [böſe] ſein auf Einen. Schm. ſ. Herben. — Veralt. Herr, ſ. L. 11, 625 und Herling.

Zſſtzg. z. B. 2c und: Herlings-h. V. Ar. 1, 28 ꝛc.

II. **Hérbe**, f.; 0: das Herbſein, ſ. Herbheit: Eine gewiſſe H. (Auſterität). W. 35, 28 ꝛc.

Hérben, tr. und refl.: Einen, ſich erzürnen. Schm., veralt. wie: Er-h.: Worüber der Herr nicht ein wenig erherbt. SClara EſA. 2, 651; Iſt's billig . . ., | daß du dich alſo wilt um eine Staud' e.? Opitz 2, 91 ꝛc. — Ver-: intr. (ſein), herbe, ſauer werden ꝛc.

Hérberge ꝛc.: ſ. als Zſſtzg. Her-Berge ꝛc., bei Luther ꝛc. oft Herwerg ꝛc. (SW. 46, 277 u. Anm., 298 ꝛc.).

Hérb-heit, f.; –en: das Herbſein, die Herbe u.: etwas Herbes: Sich von keiner H. abſtoßen zu laſſen. Auerbach D. 4, 93; Alle Mißlichkeiten und H–en des irdiſchen Daſeins. 1, 275; Die männliche H. des Ausdrucks . . ward nur durch die Milde der . . Augen geſänftigt. Stahr Rep. 1, 55; Jahr 2, 211; Rückert W. 2, 231 ꝛc. — **-igen**: ſ. Her-bergen. — **-igkeit**, f.; –en: Herbheit: Ihre [der mißlichen Erfahrungen] H. zu mildern. Gutzkow Diak. 25; R. 9, 310; PHeyſe Nov. 1, 118; 163; Die unreife H. des Buben, der ein Mann werden ſoll. Kurz Weihn. 133; Momſen Pind. 68; Daß die grüne Bohne eine gewiſſe widrige H. habe. Rumohr K. 140; Stahr Par. 2, 226; Seine H. gegen Regungen aus ſturmbewegter Zeit. Waldau (Prutz DM. 1, 2, 592). — **-lich**, a. (**-lichkeit**, f.): ein wenig herbe: Lächeln, womit ich meiner Antwort bloß das H–e benehmen zu wollen ſchien. W. 23, 231. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) wie Bitterling, Säuerling ꝛc., Name eines Schwamms, Agaricus piperatus. — 2) noch nicht ganz reifes Obſt, ſ. Herling: So wie Schlaube iſt, was zu Erbſenſchote wird oder H., was beinah Apfel iſt, ſo ſchwebt es bei ihm zwiſchen Knaben und Mann. V. Sh. 2, 296.

Hérbſt, m., –(e)s; –e; -: 1) das Einſammeln der reifen Früchte, des Obſtes, nam. auch des Weins und — das ſo Einzuſammelnde, auch übertr. wie Ernte (ſ. d. und vgl. Schm. und Stalder): Sie hatten kein die Weinleſe bezeichnendes Wort, ſintemal H. jede Einſammlung der Früchte bedeutet. JvMüller 1, 401; Koſtet von unſrem heurigen H. (Sie kredenzen ihnen Wein). Grabbe Hann. 76; Vom buntfarbigen H. heimiſcher Fluren umlacht. V. 3, 35 ꝛc.; Für uns [Plündernde] iſt ſolch ein H. gereift. G. 12, 246; Sein Frühling war ſchon H. [ſ. 3 Erntezeit, trug Frucht]. Tieck Cymb. 1, 1 ꝛc. — 2) (ſ. 1) die Zeit der Fruchtreife und Ernte; ſo früher Name von Monaten. Schm., jetzt die Jahreszeit zwiſchen Sommer und Winter, aſtronomiſch die, worin die Sonne die niederſteigenden Zeichen der Ekliptik durchläuft, — vgl. Nachjahr, Spätjahr, Spätling. — Im H.; Den H. mit ſeinen Früchten. Börne 2, 446; Sobald der nächſte H. im

Walde Dohnen ſtellt. Günther 663; Der Regen eines mürriſchen naßkalten H–es. Gutzkow R. 7, 3; Platen 2, 246; 4, 245; In des H–es welkem Kranze. Sch. 55a; Der zeitigende H. Schlegel Sommern. 2, 1; Des H–es goldner Sonnenſtaub | umwebt der Reben üppig Laub. Uhland 369; Dem geſchwollenen Strome vergleichbar, | voll vom H. V. Il. 5, 88; Wie ein H. von Blättern welken und abſinken (vgl. 1: wie die Blätter im H. ꝛc.). H. 13, 266 ꝛc. — Auch: Ein paar H–e [Jahre] älter, ſ. Frühling ꝛc. — 3) übertr. (vgl. Frühling ꝛc.), z. B.: Für mich iſt H.; der Nebelwind | durchwühlet kalt mein fahles Laub. Chamiſſo 3, 77; Wie die Natur ſich zum H–e neigt, wird es H. in mir und um mich; meine Blätter werden gelb ꝛc. G. 14, 93; Sch. 4a ꝛc.; ferner: Du, o H. des Tages, . . holder Abend. Zachariä Tag. 95 ꝛc., und namentl. oft von der Lebenszeit zwiſchen Jugend und Greiſesalter: Den H. [vgl. Abend] des Lebens in Ruhe genießen. Forſter B. 1, 815; Im H. meiner Tage. G. 40, 266; 27, 440; Ebenderſelbe, welcher im Frühlinge ſeines Lebens . . herumgeſchwärmt, . . kann ſich ja leicht in dem reifen H. ſeiner Jahre in den philoſophiſchen Mantel einhüllen. L. 5, 3; In dem H–e des Lebens auch noch ihren Weiberſommer zu genießen. Muſäus M. 4, 12; Nach dem H. des Lebens und Alters. JP. 2, 57 ꝛc.; Die Anbrüche [bergm.] ſeines H–es waren reicher als er gedacht. Novalis 1, 63; Erſt wenn ſich mein H. genaht. Pfeffel Po. 3, 7; Ein Herz, | deſſen H. noch Blüthen treibt. Schwab 56; In der friſchgrünen Kraft eines dem H. entgegenaltenden Manns. V. Ant. 1, 397 ꝛc.

Anm. Ahd. herbist ꝛc., vgl. gr. καρπὸς, Frucht.

Zſſtzg. z. B.: Krāūt-: Zeit, wo die Kraut- oder Kohlköpfe eingeheimſt werden: Ihr ſeid um ein paar K–e [Jahre] älter. Auerbach Leb. 1, 216. — Nāch-: die Zeit des Übergangs vom Herbſt zum Winter. — Spāt-: Nach-H.: übertr.: Er iſt im Sp. ſeines Vermögens. Droyſen Ar. 2, 137; Im Sp. ſeines Lebens. Guhrauer L. 1, 319. — Vōr-: Übergang vom Sommer zum Herbſt. V. Ländl. 2, 371 ꝛc.

Hérbſt-eln: impers., herbſtlich werden: Es herbſtelte bereits. Holtei Nobl. 1, 276. — **-en**: 1) impers., Herbſt werden: So oft es herbſtet oder lenzet. Rückert 2, 448; W. 4, 261 ꝛc. — 2) tr., die Früchte, namentl. den Wein ernten: Die Früchte fielen reichlicher aus, wenn unter ihren Augen geherbſtet wird. König Kl. 1, 158, und metonymiſch: Den geherbſteten Acker der Dichtung eine Weile liegen zu laſſen. Gervinus Lit. 5, 717 ꝛc. — So: Ein-h., ſ. andre (veralt.) Zſſtzg. Spate und vgl.: Ernten. — **-haft**, a.: herbſtmäßig. — **-lich**, a.: auf den Herbſt bezüglich, dazu gehörig, herbſthaft: Der Nebelwind, | der h. durch die dürren Blätter ſäuſelt. G. 11, 28; Färbt ſich mein Leben h. gelber. Herwegh 1, 28; Kühne Ch. 1, 250; Wenn ein h–er Nordwind hintreibt die verdorreten Diſteln. V. Od. 5, 328. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) im Herbſt gebornes Vieh, Spätling, ſ. Frühling 2a. — 2) Obſt, das im Herbſt reift. — 3) ein eßbarer Schwamm, Agaricus deliciosus.

Hérd, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) zubereiteter ebner Platz, Feuer darauf zu unterhalten: a) zum Kochen, — oft Symbol des begründeten Hausſtands (alſo = feſter Wohnſitz, Heimat, Haus, Haushalt, Familie ꝛc.), ein heiliger Platz bei den Alten, den Laren geweiht und der Ort für Schutzflehnde, ſich demüthig in die Aſche (ſ. d. und V. Od. 7, 153 ff.) Setzende — ähnlich auch der Altar oder Opfer-H. im Haus der Gottheit, dem Tempel. Heſ. 46, 23; Jeſ. 30, 14; Der Herr, der zu Zion Feuer und zu Jeruſalem einen H. [Altar, Tempel] hat. 31, 9; Heim bauen die Weiber und Kinder den H., | ein leckeres Fleiſchmahl iſt heut' uns beſchert. B. 60b; Ob ſie fremde H–e ſucht und ſtumm ſich in die Aſche ſetzt. Freiligrath Pol. 2, 6; Und ſtößt der Rhein | euch aus, ihr Vagabunden: | der neue H., der feſte H., | er wird euch doch gefunden. 56; Das Sprichwort ſagt: Ein eigner H., | ein braves Weib ſind Gold und Perlen werth. G. 11, 136; Unterhaltungen am häuslichen H. Gutzkow; Hinterließ ihm einen wohlbehaltenen H. Iffland 5, 123; Kämpfend für den heil'gen H. der Götter. Sch. 1a; Dem väterlichen H. | ſind die Schiffe zugekehrt | und zur Heimat geht es wieder. 53a; Wählt den Feldſtein ſich zum H–e . . Praſſelnd fängt es an zu lohen, | hebt ſich wirbelnd vom Altar. 55b; Haſt du der Kinder liebes Haupt vertheidigt, | des H–es Heiligthum beſchützt? 551a; 1004a; V. 3, 7; 4, 54; Ehr' auch den heiligen H., wir ſind die Gäſte des Hauſes. Il. 9, 640; Da es [das Gut] doch fünf H–e geſiedelt. Hor. 2, 267, vgl.: Wiewohl's . . fünf Feuerſtellen hatte. W. HB. 1, 194 ꝛc. — b) der Platz, worin das Feuer im Ofen, im Kamin ꝛc. angezündet und unterhalten wird und ſo in vielen Gewerben, z. B.: Der H. eines Backofens, einer Malzdarre, einer Schmiedeeſſe, in Salzſiedereien, beſonders aber im Hüttenbau, vgl. 2. — c) der Ort, wo die Minenkammern, die zugleich ſpringen ſollen, zuſammenſtoßen. — d) übertr.: der Ort, wo ein Feuer oder etwas ihm Verglichnes unterhalten, überh., wo Etwas genährt, gehegt, gepflegt wird: Zuſammenhang der vulkaniſchen H–e. Burmeiſter Gſch. 105; Der H. des allgemeinen Aufruhrs ꝛc., ſ. Bildungs-, Lebens-H. — 2) Hüttenb. (ſ. 1b): a) flache Öfen, in denen Erze und Hüttenprodukte der Wirkung des Feuers ausgeſetzt werden. — b) bei Flammöfen der vom Brennmaterial abgeſonderte und zur Behandlung der Erze u. Produkte beſtimmte Raum. — c) der untre, die geſchmolzne Maſſe in ſich aufnehmende Theil der Schachtöfen. — d) bei der Treibarbeit die über dem Ziegelherd ausgebreitete und dort feſtgeſtampfte poröſe Maſſe: Der H., den man nach beendigtem Treiben ausbricht, wird mit Kohle zu Blei reduciert. Karmarſch 1, 260 ꝛc. — e) das Brettergerüſt, worauf die gepochten Erze gewaſchen oder geſchlämmt werden. — 3) Gießer., der durch Umſtechen gelockerte und geebnete Fußboden der Gießhütte bei der ſogen. Herdformerei. Karmarſch 2, 108. — 4) Bergb., der runde ebne Platz für die den Göpel bewegenden Pferde. — 5) bei den Vogelſtellern der zum Vogelfang mit Lockvögeln beſetzte und mit Schlaggarnen umlegte ebne, etwas erhöhte Platz; Der Vogel-H., ſo z. B.: Platter, erhobener (Vogel-)H.; (Vogel-)H. mit hohem Strauch, mit doppelten Wänden ꝛc., und nach den beſonders darin zu fangenden Vögeln, z. B. Enten-, Finken-, Heidelerchen-, Kernbeißer-, Krammtsvogel-, Lerchen-, Ortolan-, Schnerren-, Staaren-H. ꝛc., ſ. Döbel u. Zſſtzg.: Der H., drauf Frauenvolk ihr Vogelwildbret fangen, | iſt ihr gerader Leib. Logau (L. 5, 229) ꝛc. — 6) Mühlenb.: ein vor dem Fachbaum befeſtigter Boden des Mühlengrabens, das Durchdrängen des Waſſers unter den Fachbaum zu verhindern. — 7) Schiff.: Der H. eines Blocks, die untre Seite des Scheibengatts. — 8) Bäcker.: die Unterrinde des Brots.

Anm. Ahd., mhd. hërt: 1) das Erdreich, der Boden, wie namentl. noch ſchwzr. auch als Stoffwort, Erde, vgl. 2b u. 3, ſ. Stalder, u. z. B.: Ampel von H. gebrannt. Stumpf 535b; 372a; 610a und b ꝛc. und — 2) Boden, Unterlage, beſ. um Feuer darauf anzuzünden, — doch vgl. mhd. vogelhurt, Vogel-H., ſ. Harſt, Hürde und lat. area, frz. aire (ſ. Hausähre ꝛc.) ein ebner Platz, Tenne.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, ſ. 5 und vgl. die von Feuer und Ofen, z. B.: Áblau- [2e]: Abflach-, Abflich-, Flau-H., vgl. flauen 2. — Bíldungs- [1d]: Der allſeitige Abfluß dieſer Waſſer war zu ſchnell, um dem organiſchen Leben in den ohnehin nicht ſehr ausgedehnten Bächen einen ruhigen B. zu geſtatten. Burmeiſter Gſch. 550. — Blēi-: Treib-H. — Búſch-: Strauch-H. — Cirkulīēr- [1b]: in Salzſiedereien ein Herd, wobei ein einziger Kanal in mehreren Windungen unter der Pfanne fortläuft, im Ggſtz. zum Strahlen-H., bei dem die Flamme in mehrern ſtrahlenförmig aus einander gehnden Zungen die Pfanne erhitzt. — Fēin- [2a]: zur Darſtellung des Feineiſens. Mitſcherlich 2, 105. — Féld- [5]: Vogel-H. im Felde, Ggſtz. Wald-H., im Walde. — Fēūer- [1a]. — Fílz- [2e]: Schlamm-H. zum Reinwaſchen des Filzes, d. h. des zarteſten Schlamms. — Flácker- [1a]: auf dem das Feuer flackert: Warm wie auf dem F–e. Heine Rom. 172. — Flāū-: Abflau-H. — Flūth-: der Boden des Gerinnes einer Freiarche, auch „Fluther". — Fríſch- [2a]: zum Friſchen (ſ. d. 2b) des Eiſens (auch Streck-H.), des Bleis ꝛc. — Gār- [2a]: zum Garen der Darrlinge; der Herd des Garofens zum Kupfergaren. — Gerēūt- [2c]: Vor-H. am Zinnofen, worin ſich das geſchmolzne Zinn ſammelt. — Glāūch-: 1) [2e] Kehr-H. ohne Planen. — 2) [5] kleiner Vogel-H. — Glūh- [2a]: in den Blechhütten, zum Glühen der auszuwalzenden Metalle. — Gōpel- [4]. — Gradīēr- [1a]: unter der Gradierpfanne in Salzwerken. — Hāūptel-, Hêdel- [2e]: Waſch-H. zur Gewinnung des Häuptels oder feinſten Schlichs, ſ. Haupt 10g. — Hérbſt- [5]: zum Fang der Zugvögel im Herbſt, Ggſtz. Sommer-, Winter-H. — Kamīn- [1b]. — Kêhr- [2e]: feſtliegender Waſch-H., von dem das Erzmehl (der Schlich) abgefegt oder gekehrt werden muß, „langer Herd", im Ggſtz. der beweglichen Stoßherde. — Klōben- [5]: Vögel mit Kloben (ſ. d.) zu fangen. — Kóch-, Kǘchen- [1a]. — Lêbens- [1d]: Hier, bei meinem Lieb- und Lebensherde. Chamiſſo 4, 57, bei dem Grabe der Gattin als dem heiligen Platz, wo mein Leben und meine Liebe ſich nährt und fortglüht ꝛc. — Mīnen- [1c]. — Ōfen- [1b]. — Ópfer- [1a]: Altar: Wer . . ſich mit reinem Sinn zu deines | O–es Prieſter weiht. Matthiſſon 21; Thümmel 1, 3. — Pāūſch- [2a]: zum Pauſchen od. Reinigen des durch Schmelzen gewonnenen Zinns. — Plān(en)- [2d]: Kehr-H. mit Planen oder Stücken grober Sackleinwand belegt, worauf ſich die Erztheilchen feſtſetzen. — Rénn- [2a]: Zerren-H., zum Rennen oder Zerren (ſ. d.) des Eiſens. — Sáng- [5]: zum Fang größrer Sangvögel. — Schīēß- [5]: wo die Vögel durch abgeſchoßne Pfeile in die Garne getrieben werden. — Schlámm-, Schlích- [2e]. — Schmélz- [2a]. — Schréck- [5]: wo die Vögel durch Habichte eingeſchreckt, d. h. in den Strauch oder Herd getrieben werden. Döbel 2, 245 ff. — Schǖr- [1b]: worauf das Feuer im Ziegelofen geſchürt wird. — Sēiger- [2a]: zum Seigern oder Gewinnen des Silbers aus ſilberhaltigem Kupfer. — Sīēde- [1b]: unter der Siedepfanne im Salzwerk. — Sílber- [2e]: Schlamm-H. zur Gewinnung des im Mildzeug (ſ. d.) enthaltnen gediegnen Queckſilbers. — Sómmer-: ſ. Herbſt-H. — Spār- [1a]: mit einer beſondern, Brennmaterial ſparenden Einrichtung. — Splēīß- [2a]: Ofen zum Kupfergaren. — Spríng- [5]: mit Springwänden umſtellter Vogel-H. — Spūr-: der Raum, wo die Spur, d. i. die runde Vertiefung im Treibherd, im Hoh- und Krummofen ſich befindet. — Stēīn-: bei der Treibarbeit der auf einer Unterlage von Schlacken gebildete konkave Herd aus Ziegelſteinen, worauf die poröſe Maſſe des ſogenannten Herds [2d] feſtgeſtampft wird, — der Ziegel-H. — Stích- [2c]: der Herd vor dem Stichofen, worin das abgeſtochne Metall fließt. — Stōß- [2e]: Waſch-H., bei dem der eigentliche Herd durch eine Vorrichtung abwechſelnd vor- und zurückbewegt wird, wobei er gegen eine feſte Widerlage anſtößt, ſ. Kehr-H. — Strāhlen-: ſ. Cirkulier-H. — Strāūch- [5]: Feld-H. mit grünen Sträuchern umſtellt, Buſch-H. — Stréck-: ſ. Friſch-H. — Tränk- [5]: Vogel-H. mit einem Brünnlein, die Vögel beim Trinken zu fangen. — Trēīb(e)- [2a]: das Silber vom Blei zu ſcheiden oder zu treiben. — Vōgel- [5]: Keiner, der den V. ſo geſchickt anrichten kann. Rabner 3, 25. — Vōr- [2b]: der Raum vor dem Herde, namentl. im Hohofen und im Schachtofen zur Verſchmelzung der Seifenerze. — Wáld- [5]: ſ. Feld-H. — Wáſch- [2e]. — Wínter-: ſ. Herbſt-H. — Zérren-: ſ. Renn-H. — Zīēgel-: 1) Stein-H. — 2) Herd eines Ziegelofens — u. ä. m.

Hérde, f.; –n; –n-: eine zuſammengehörige Menge lebender Weſen als Geſammtheit: 1) eigentl. und zunächſt von Vieh, das mit einander geweidet, zuſammengetrieben und gehütet wird: Eine H. Vieh, Kühe, Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, Säue, Gänſe, Truthühner ꝛc., analog zuweilen auch: Eine H. Pfauen (ſ. 2). Gleim 3, 329 ꝛc., und ſelbſt von Seidenwürmern: Kamen mancherlei Krankheiten unter die H. G. 20, 144; ohne Zuſatz namentl. von Schafen und Rindern: Zwiſchen den Hürden zu hören das Blöken der H. Richt. 5, 16; Ich folge der weidenden H. [Schafe]. G. 1, 68; Er verſchaffte ſich eine H.; dieſe mußte er aber unter denjenigen Thieren ſuchen, die geſellig leben ꝛc. Sch. 1010a; Seelöwen, Kraken ſchickt er [Neptun] auf die Erde, | zugleich die ganze H. ſeiner Hut. Streckfuß Rol. 8, 54; Sieben H–n der Rinder und gleichviel trefflicher Rinder. V. Od. 12, 129; So wie zur H. der Stier. Hor. 2, 190 ꝛc. — So außer Vieh-, Rinder⸗, Schaf⸗, Ziegen⸗, Kälber⸗H. ꝛc., z. B.: Merino⸗H. (Waldau N. 2, 171), von Merinoſchafen; Brack⸗H. (Holtei Ob. 1, 56), von Brackſchafen; Die Sonnen⸗H–n [H–n des Sonnengotts] in Trinakria. V.; Die Gemeinde⸗, Dorf⸗, Stadt⸗H. ꝛc. (vgl. Hirt 2). — 2) übertr.: a) eine Menge als Geſammtheit, ohne Nebenbegriff: Nachdem die letzte Ente angebiſſen, zog der kluge Jäger [Münchhauſen] die Schnur an ſich, hockte die ganze H. auf ſeinen Rücken. Börne 2, 58; Gutes, Mittelmäßiges und Elendes [von Schauſpielen] liefen in einer H. unter einander her. W. 13, 171 ꝛc. — So: Die Zughering⸗H. von Menſchen legte ſich in der Bucht . . an. JP. 26, 148, die Menge einherziehender Menſchen. — b) in edlem Sinn, die unter der leitenden Obhut eines für ſie Sorgenden (vgl. Hirt 3) ſtehnde Menge: Weidet die H. Chriſti. 1. Petr. 5, 2; So ſpricht der Herr Herr: Sieh, ich will mich meiner H. ſelbſt annehmen . . . Ihr Menſchen ſollt die H. meiner Weide ſein und ich will euer Gott ſein. Heſ. 34, 11–31; Joh. 10, 16; Fürchte dich nicht, du kleine H. Luk. 12, 32; Die Könige, | die den Krieg, | den geflügelten Wolf, | hinhetzen | über die H–n der Völker. AMeißner 169; Die H. ſeines Volkes | frei führen aus des Zwanges Haft. Rückert Morg. 1, 35; Eine andre H. muß ich [die Jungfrau von Orleans] weiden | dort auf dem blut'gen Felde der Gefahr. Sch. 452a ꝛc. — c) in verächtlichem Sinn, z. B.: Aus der Herd' Epikurus' ein Schweinchen. V. H. 2, 231 ꝛc., namentl. von einer unverſtändigen Menge: Die H. ihrer Nachfolger. L. 11, 185; Der Menſch iſt ein nachahmendes Geſchöpf | und wer der Vorderſte iſt, führt die H. Sch. 375b; Ich weiß, daß ihr verſtändig ſeid, | ſelbſt prüft und denkt und nicht der H. folgt. 381b; V. H. 2, 300 ꝛc. — So auch: Hätte er die Kraft gehabt, das wahre Recitativ zu faſſen und bis unter die Schaf⸗H. zu bringen. G. 29, 355; Eine gleichgeſchorene, gleichblökende Menſchen⸗H.! Wilde Zeiten drohen heran. Heine Lut. 2, 24 ꝛc. Vgl. Schaf ꝛc.

Anm. Goth. hairda, ahd. hërta, mhd. hërt, ſchwzr.: Die Hirti. — S. Hirt (veralt., mundartl. auch: Herder), Hürde, Hort, ferner Horde und Heer, das, obgleich goth. harjis ꝛc., doch vielleicht ſtammvrwdt. iſt. — In Niederd. entſpricht das Wort Hut (ſ. d.), Schar oder ohne Kollektivbezeichnung: Das Vieh, die Kühe, die Schafe ꝛc., — vgl. z. B. in der Lübeck. Bibel von 1494: Van deme erſt ghebaren ſeiner Schape. 1. Moſ. 4, 4; Dre Scare der Skape . . Ut dem Sode worden ghebornet de Queke . . Wenn alle Schape toſamende kamen weren. 29, 2; Alle Schar. 33, 13 ꝛc.; Een Höken van miner Schare des Quekes. 38, 17 ꝛc., während die Bibel von 1525 (Dat olde Teſtament) in der letzten Stelle ſchon hêrde hat.

Zſſtzg. ſ. 1; 2a und c.

Hérden, tr.: zu einer Herde machen, ungewöhnl., ebenſo: Ein⸗h.: E., einhorden . . kann der Zwingherr ſeine willenloſen Sklaven, aber ein Volk werden ſie nun und nimmer. Jahn M. 116.

Hérder, f.; –n: Wird der zu den . . feinſten Geſpinnſten beſtimmte Flachs . . gehechelt, geſchabt und gebürſtet, bis zuletzt nur die feinſte ſeidenartige Faſer des Baſtes (die ſogen. H.) übrig bleibt. Grube Geogr. 3, 129.

Hérdling, m., –(e)s; –e: Hüttenw., ſchwerflüſſiger ſich auf dem Boden anſetzender Rückſtand.

Héribann: ſ. Her⸗Bann.

Hérig, adj.: als Fortbildung der Zſſtzg. von Her (ſ. d. und vgl. Hinnig), z. B.: Án⸗: (veralt.) bis⸗h. — Bis⸗: was bisher geſchehn, geweſen ꝛc.: Seiner b–en Lebensweiſe. Mörike N. 343. — Nach⸗: Der Graf von Habsburg, der n–e Kaiſer. — Seit⸗: Die ſ–en Ereigniſſe. — Vor⸗: Die Äpfel . . wurden zu Frauenzimmerchen . ., deren Kleider von der Farbe der v–en Äpfel waren. G. 20, 58. — Zeit⸗: In Folge meiner z–en Lebensart. L. 12, 307; Die z–e Ruhe. W. 22, 66 ꝛc.

Héring, m., –(e)s; –e; –chen, lein; –s⸗: ein zu den Weichfloſſern gehöriger Fiſch, Clupea harengus, der in den nordiſchen Gewäſſern in ungeheuren Maſſen (ſ. H–s⸗Blick) gefangen und theils friſch gegeſſen (als grüner H.), größtentheils aber eingeſalzen, in Tonnen gepackt und weithin verſendet wird (Salz⸗H. oder bloß H., vgl. Schneiderkarpfen): Tonnen von gewäſſerten, bezwiebelten, beeſſigten, geſalzenen, friſchen und roſchtigen H–en. Fiſchart Garg. 55b; Mit Haufen wie die H. aufgefangen. B. VIIIb; Alle wie H. auf einander gepackt. 43a; L. 11, 264; Platen 7, 187 ꝛc.; Seinen H. mit Salz eſſen [zu dem Geſalznen noch Salz fügend]. W. 35, 6; Vorher einen H. gegeſſen wegen dem Durſt. Hebel 3, 227; H., der niedlich gefünftelt dargeboten wird. Jahn M. 147; Ein geräucherter H., ein ſogenannter Bückling. Tieck NKr. 2, 125 ꝛc. — Übertr. auch: ein magrer Menſch: Ein H., der winddürre lange Flederwiſch. Mörike N. 1, 177; Armer H., wie Wicht, Tropf ꝛc.: Alle, die dem Euripides das Erhabene abgeſprochen, waren arme H–e. Eckermann G. 2, 269; Wenn Mannhaftigkeit, edle Mannhaftigkeit nicht vom Angeſicht der Erde verſchwunden iſt, ſo bin ich ein ausgenommener H. Schlegel Heinr. IV. 1. 2, 4.

Anm. Ahd. haring, mhd. herinc. Schwerlich aus lat. (h)alec (eig. Fiſchgare, Lake) vgl. franz. hareng ꝛc. In komiſchem Ton: Dünn Bier und ſalzen Harung. Geibel J. 278. Dazu: Häringer (H.⸗Händler).

Zſſtzg. meiſt zur Bezeichnung der verſchiednen Sorten oder ähnlicher Fiſche, z. B.: Bārt⸗: Clupea mystus; Osteoglossum randelli. — Bartholomāi⸗: nach der Zeit des Fangs, ſ. Brand 1c. — Bōkel⸗: eingeſalzner Hering, ſ. Pökeln. — Bórſten⸗: Cl. chrissa. — Bránd⸗: die in Tonnen mit eingebranntem Zeichen ankommen (ſ. Brand 1c). — Brāt⸗: auf dem Roſt gebraten, Pröhl⸗H. — Flíck⸗: Speckbückling; geräucherte, am Rücken aufgeſchnittne (ſ. flicken 1) Heringe. — Frūhjahrs⸗. — Grās⸗: zu früh, vor der Heringszeit gefangner, auch Vor⸗H. — Hāūer⸗: Chiro centrus. — Hōhl⸗: die gelaicht haben, alſo ohne Milch oder Rogen, ſ. Jungfern⸗ und Voll⸗H. — Jácht⸗: Heringe, die in den erſten Wochen der Fangzeit ausgeſucht und in Tonnen gepackt, durch eigene Jachten (Heringsjäger) nach Holland und den Nordſeeküſten und von da weiter geſendet werden. — Jakōbi⸗, Johánni⸗: nach der Fangzeit, ſ. Brand 1c. — Júngfern⸗: die zuerſt gefangnen, beſten Heringe, niederdeutſch und holländ.: Maiken⸗, Majaken⸗, Maatjes⸗H., nach Lenz Nat. 3, 91 die, welche noch ſo jung ſind, daß ſie weder Milch noch Eier haben [?]. Auch (Kochk.) eine Art farcierter Heringe. — Kárpfen⸗: Megalops. — Kāūl⸗: Erythrinus. — Krēūz⸗: ſ. Brand 1c. — Mútter⸗: Clupea alosa, Maifiſch. — Pánzer⸗: mit einem knochengepanzerten Kopf, dazu die Kaul⸗H–e. — Pfláſter⸗: Butyrinus. — Píckel⸗: eingepökelter Hering, Bückling: Kein P. iſt ſo ausgebotne Waare. Droyſen A. 2, 67; Als ob ein armer Menſch ein P. wär [gar keinen Werth hätte]. Rachel 6, 513 ꝛc., ferner (ſ. Hanswurſt): Du biſt ſo ein eingemachter Narre, ein Stockfiſch . ., ſo ein überſtudierter P. L. 1, 278; W. 13, 196 ꝛc. — Ráſpel⸗: Osteoglossum. — Sálz⸗. — Schlámm⸗: Amia. — Schóß⸗: Hohl⸗H. — Sómmer⸗. — Sténgel⸗: Elops. — Tónnen⸗. — Vóll⸗: der noch Milch oder Rogen bei ſich hat, Ggſtz. Hohl⸗H. — Vōr⸗: Gras⸗H. ꝛc.

Heriſeī: ſ. Kerſei.

Hérling, m., –(e)s; –e; –s⸗: Traube von herbem Geſchmack, entweder an und für ſich oder wegen Unreife. Jeſ. 5, 2; Jer. 31, 29; Heſ. 18, 2; Hagedorn 3, 48; Weinberg, der H–e trug ſtatt ſüßer Trauben. H. 9, 375; Hölderlin H. 1, 78; Rückert Mak. 1, 44; Bald | mit Blüthe, bald mit grünem H., | bald mit gerötheter Traub'. V. 3, 86.

Anm. Mhd. herlinc, vgl. Härtling (3), woher V. Georg. 84 H. leitet, und Herbling. Bei Manchen ohne Grund Heerling oder Hehrling (z. B. Koſegarten Rh. 3, 195).

Hérlitze, f.; –n: Kornelkirſche, Cornus mascula; wohl auch C. sanguinea, oder Hartriegel.

Hérmann, m.: männlicher Vorname, übertr.: Weil man dem Bock „H. ſtoß nicht!" ſagt . . . oder weil man die Gäuch [Einfaltspinſel, Tröpfe] „H. gut Schaf" nennt. Fiſchart Garg. Kap. 10, vgl. Brem. Wörterb. 2, 590 und Adelung.

* **Hermaphrodīt** (gr.), m., –en; –en; –en⸗: Zwitter. — ⸗iſch, a.: zwitterhaft.

* **Hérme** (gr.), f.; –n: Bauk., Pfeiler oberhalb von menſchlicher Figur, vgl. Termen, Atlanten, — nach Hermes, d. i. Merkur.

Hérmel: ſ. Härmel.

Hermelīn, n. (m.), –(e)s; –e; –chen, ⸗: 1) das große Wieſel, Mustela erminea, bis auf die ſchwarze Schwanzſpitze im Sommer rothbraun, im Winter — wo es das koſtbare Pelzwerk (2) liefert — weiß. — 2) der Pelz des Thiers (1), womit Mäntel und Kopfbekleidungen auszuſchlagen früher Vorrecht der Fürſten, Biſchöfe ꝛc. war; oft im Wappen, wo ſich denn auch die Bezeichnung Gegen⸗H. für ein Feld von ſchwarzem Grund mit weißen (ſilbernen) Schwänzchen findet: Sammt und H. und Zobel. Chamiſſo 6, 253; Unterm H–e | wohnt Bosheit, wie im Sack, darin der Bauer geht. Lichtwer 255; Dafür ſollt ihr nun tragen | das edle H. [als Biſchof]. Simrock (Echtermeyer 81) ꝛc. Übertr.: Weil ſie den H. ihres Rufes etwas befleckt hatte. Hartmann BB. 305. — 3) ein Pferd von ſchwachgelber Färbung, namentl. auch an Mähne u. Schweif. — 4) eine Perſon von weißer zarter Farbe: O wie das H–chen | ſich windet! G. 34, 335.

Anm. Ahd. harmo, mhd. harm, vrkl. hermel, hermelîn, vgl.: Ein Hermlein. Ayrer Th. 54 und ſchwzr. mit Übergang des r in l (wie Kilch ſtatt Kirche ꝛc.) „Hälmli". Tſchudi Th. 150 ꝛc. S. Schm.

Zſſtzg: Eīch⸗: Eichhorn. — Gêgen⸗ [2].

* **Hermenēūt** (gr.), m., –en; –en: Dolmetſcher, Erklärer, Ausleger, namentl. der Bibel. — ⸗ik, f.; –en: Erklärungskunſt, beſonders in Bezug auf bibliſche Schriften; Werk darüber. — ⸗iſch, a.: darauf bezüglich.

* **Hermētiſch**, a.: luftdicht (nach dem Hermes Trismegiſtus, als dem Vater der Alchymie).

Hêro: ſ. Her.

* **Herōdes**, m.: Eigenname, ſ. Matth. 2; dazu ſprchw.: Das dank dir H. [vgl.: der Henker ꝛc.]; So ein liſtiger Fuchs H. Sch. 325b ꝛc. — S. ferner Schm.

* **Herō⸗e** (gr.), m., –n; –n: Halbgott; vergötterter Held des Alterthums; ein über die gewöhnlichen Menſchen weit hervorragender Mann (ſ. V. Ländl. 1, 193): Jeder H. handelt unzurechnungsfähig. Gutzkow Zaubr. 4, 229; Ein unvergleichlicher H. Kohl E. 2, 243; H–n des Geiſts in Poeſie und Philoſophie ꝛc. Der Nomin. meiſt: Heros (– ⏑). — ⸗īde, f.; –n: Heldenbrief; poetiſcher Brief, worin ein Dichter eine aus der Sage oder Geſchichte bekannte Perſönlichkeit ihre Gefühle ausſprechen läſſt. — ⸗īne, f.; –n: weiblicher Heros. — ⸗īſch, a.: einem Heros angemeſſen, auf Heroen bezüglich ꝛc., helden⸗haft, ⸗mäßig ꝛc.: Das h–e [Helden⸗] Zeitalter; H–e Poeſie, Heldendichtung; H–er Vers, Vers der Heldengedichte, z. B. bei den Griechen der Hexameter; H–e Figur, bei den Bildhauern, über die natürliche Größe, ohne koloſſal zu ſein; H–e [kühn gewagte] Mittel ꝛc. — ⸗ïsmus, m., uv.; 0: Heldenmuth, Heldenhaftigkeit.

Hérold (– –́), m., –(e)s; –e; ⸗, (⸗in, f.; –nen): 1) öffentlicher Ausrufer: Ließ der Prinz allen fremden Soldaten . . öffentlich durch den H. verkündigen, daß ſie ungeſäumt die Stadt räumen ſollten. Sch. 843b; Er gebot H–en (– –́ ⏑) von hellaustönender Stimme, | rings zur Verſammlung zu rufen. V. Od. 2, 6; Eine H–in (ausrufend). Ar. 3, 31 ꝛc. — Namentl. eine unverletzliche Perſon, deren Amt es iſt, Etwas feierlich anzukünden, z. B. dem Feinde den Krieg oder Botſchaften ꝛc., und dem bei den Alten z. B. das Geleit der Gäſte, das Ordnunghalten bei Volksverſammlungen u. ä. m. oblag: Gegen alles Völkerrecht ohne blaſende H–e . . den Krieg beginnen. Börne 2, 27; V. Od. 2, 37 ff.; 13, 64; Doch H–e (– –́ ⏑) bezähmten die Schreienden. Jl. 18, 502; H–e (– ⏑ ⏑) ſchweigten nun das Volk. Stolberg ebd. ꝛc. — Im Mittelalter namentl. der verpflichtete Aufſeher bei Turnieren und andern feierlichen Vorfällen, der die Wappen und Ahnen unterſuchen (vgl. Heraldik) u. in ſtreitigen Fällen den Ausſpruch thun mußte ꝛc. Haltaus 268 ff.; G. 12, 38. Jetzt nur noch bei beſonders feierlichen Gelegenheiten. — 2) übertr., der Verkündiger: Die Eule kreiſcht, H. (– –́) der Nacht. Freiligrath Ven. 36; Das Wort iſt nahenden Thaten ein H. G. 5, 106; Meine Stimme . . würde dem Feinde ein H. meiner Schwäche ſein. 9, 13; Die Nachtigall allein | die H–in der Liebe. FMüller (Matthiſſon A. 11, 266); V. 3, 17 v. 64 ꝛc. — 3) der Eichenheher.

Anm. Nbnf. Ehrenhold (Gen., Mz.: –en). Dan. 3, 4; Alringer D. 302; 322; Daß dir Homerus zu einem Ernhold oder Ausrufer deines Lobs . . beſchert. Schaidenreißer

IVb. — Vgl. den alten Eigenn. Chariovaldus, gedeutet als hariowalt, Heerbeamter, ſ. Diez 22.

Zſſtzg. z. B.: Friēdens-: Ggſtz. Kriegs-H. — Götter-: Götterbote, Merkur. Schlegel Haml. 3, 4. — Kriēgs-. — Rēichs-: bei Reichsverſammlungen.

Héroldſchaft, f.; -en: Heroldswürde ꝛc.

Héros: ſ. Heroe.

Hérr, m., -n; (-en); -en; -chen, lein; -en-(-in, f.; -nen): Einer, der über Etwas zu verfügen, zu gebieten hat und danach mehr oder minder bedeutungsvoller Titel: 1) allgm.: Eigenthümer einer Sache; Gebieter darüber oder über eine Perſ., — Ggſtz.: Knecht, Sklave, Diener: Niemand kann zweien H–en dienen; Aus der Welt die Freiheit verſchwunden iſt, | man ſieht nur H–en [„Herrn“ Wallſt. 1, 69] und Knechte. Sch. 330a; Bei Allem, was in Deutſchland H. und Hund iſt. Zimmermann Nat. 7 ꝛc. (ſ. u.); H. ſein, die Herrſchaft haben; Etwas beherrſchen; die Macht haben, darüber zu gebieten oder zu verfügen ꝛc., ähnlich: H. werden, die Herrſchaft über Etwas erlangen ꝛc. Das Untergebne und Beherrſchte, von dem Willen des H–n Abhängige (ſachl. und perſönl.) ſteht im Genit., dem die beſitzanzeigenden Fw. entſprechen, oder mit einer Nüance abhängig von Präpoſ. — H. ſteht ſo auch von weibl. Perſ., — obgleich, wo nicht bloß die ausgeübte Herrſchaft allgm. bez., ſondern zugleich das Geſchlecht hervorgehoben werden ſoll, Herrin ſteht, — und ſelbſt von Sachen, auch kann es ſich auf eine Mz. beziehn, wenn dieſe eine als Geſammtheit herrſchende Macht bez. oder noch häufiger nach der Eigenthümlichkeit im Deutſchen, die Ez. diſtributiv auf eine Menge zu beziehn (wonach es z. B. auch heißt: Alle richteten den Kopf — nicht die Köpfe — in die Höhe ꝛc.): Der H. des Hauſes, Gutes, Feldes, Gartens, Weinbergs ꝛc., Der, dem es gehört; Der H. im Hauſe, der dort zu gebieten hat, die Herrſchaft ausübt; Hier iſt die Frau H. im Hauſe; Die Mägde ſollen meiner Frau als ihrer H–in gehorchen, ebenſo wie die Knechte mir als ihrem H–n; Ich [männl. oder weibl.] bin nicht mein eigner H. [hänge nicht von mir ſelbſt], bin nicht H. meiner Zeit, meines Vermögens [kann nicht frei darüber verfügen]; Beide, er wie ſie, konnten nicht H. über ihre Empfindlichkeit werden [ſie beherrſchen]; Wir konnten des Feuers nicht H. werden [es überwältigen]; Die Engländer ſind [das engliſche Volk iſt] H. zur See ꝛc.; Er [der Mann] ſoll dein [der Frau] H. ſein. 1. Moſ. 3, 16; Einem Weibe geſtatte ich nicht, daß ſie des Mannes H. ſei. 1. Tim. 2, 12; Ein Ochſe kennet ſeinen H–n. Jeſ. 1, 2; Sei ein H. über deine Brüder. 1. Moſ. 27, 29; Nicht daß wir H–en ſeien über euren Glauben. 2. Kor. 1, 24; Der ſeines Muths H. iſt. Spr. 16, 32; Ungezähmt, ſowie ich war, | hab' ich einen H–n gefunden | und gezähmt nach manchem Jahr | eine H–in auch gefunden. G. 4, 47; Für den Edlen iſt kein ſchöner Glück, | als einem Fürſten, den er ehrt, zu dienen. | Und ſo iſt er mein H. und ich empfinde | den ganzen Umfang dieſes großen Worts. 13, 129; Als wenn ſie H. und Meiſter der ganzen Truppe wären. 16, 111; Gut daß wir die H–n zu Hauſe ſind. 8, 62; Die thätige [Frau] iſt H. im Hauſe, die ſchöne .. H. in großen Cirkeln, die tiefer gebildete beherrſcht die kleinen Kreiſe. 19, 377; Du wirſt der Sklave eines Edelmanns werden, da du H. von Fürſten ſein könnteſt. 9, 54; War ich [weibl.] doch nicht, wie ſonſt, H. von meiner Zeit und meinen Kräften. 17, 129; Ich war nicht H. mehr von mir ſelbſt. 14, 84; 221; Daß ich H. über meine Lippen bin [ſchweigen kann]. 10, 20; Wir ſind nicht mehr H. über Das, was daraus entſprungen iſt, aber wir ſind H. [es ſteht in unſrer Macht, hängt von uns ab], es unſchädlich zu machen. 15, 263; Unſer Schickſal iſt ſeiner Beſtimmung näher und wenn wir nicht ſelbſt H–en darüber ſind, wenn es von dem Verſtande, von der Empfindung Anderer abhängt ꝛc. 19, 129; Er mag ſich noch ſo ſehr zum H–n der Materie machen, in welcher er arbeitet. 31, 29; Böſen Geiſt, der in Ihnen wohnt und über den Sie [mein Fräulein] nicht ganz H. werden können. 19, 228; 39, 110; Die Atmoſphäre ward über die Wolken H. 23, 19; Mächtige Bäume .. erſtrecken ihre Äſte .. in die gewölbten Säle, aus denen wir ſie nicht vertreiben wollen, ſie ſind eben H. geworden und mögen's bleiben. 19, 389; Ihre Seele ſtumpft ſich und die Langeweile wird H. 29, 246 ꝛc. — Ugw. aber iſt: H. werden mit Accuſ., wie bewältigen ꝛc.: Hätt' ich ſie jetzt nur hier, die mich ſonſt ſchikanieren, | ich würd' ſie alle H. 7, 87. — Danach im Beſondern: 2) von Gott, zumal oft bibl., wo ſich dann auch — nam. früher — die Schreibw. HERR oder HErr findet, z. B.: Ich will nicht H. ſein über euch ..., ſondern der HERR ſoll Herr ſein über euch. Richt. 8, 23 ꝛc. (vgl. Luther SW. 63, 23!!). So auch: H. der Welt, der Herrlichkeit, des Himmels und der Erde ꝛc., auch verdoppelt: Der H. H., wie Gott der H., ferner: Der H. Gott (ſ. d. nam. in Bezug auf die Deklination unter den Zſſtzg. von Gott). — Als Ausruf meiſt: Herre!, vgl. das wohl aus Scheu vor dem Mißbrauch des Namens (ſ. 2. Moſ. 20, 7) hervorgegangne: Potz Herrich! W. 1, 143; 2, 25, — ähnlich: H. Je!; H. Jerem; H. Jemine! [ſtatt Jeſus] ꝛc. — 3) Bez. aller Derer, die in irgend einem Verhältnis in größerm oder geringrem Maße eine Herrſchaft auszuüben berechtigt ſind. So heißt z. B. Dienſtboten Der, bei dem ſie im Dienſt ſtehen: Der H. und auch ein Fremder fragt ſie: Iſt der H. zu Hauſe? (ſ. 5); Der junge H., der Sohn des Hausherrn ꝛc. Andrerſeits: Man muß um keinen neuen H–n bitten. Sprchw. in Bezug auf die Obrigkeit ꝛc., verſch. nach den zu bezeichnenden Verhältniſſen, z. B.: H. Kaiſer, groß hab' ich ſo eben Nichts nöthig. B. 67b, Anrede ohne Rückſicht auf den (heutigen) Kurialſtil; Gnädigſter König und H., vernehmet meine Beſchwerden! G. 5, 124; Auf der Hochzeit meines gnädigen H–n des Pfalzgrafen. 9, 21; Ich ging zum Landgrafen von Hanau, der mir gar ein lieber H. war. ebd.; Die alten [Raths-] H–en konnten regieren. Gotthelf Sch. 270; Euer Bruder, der gnädige [ſ. d. 2] H. Sch. 131b, der Guts-H.; Geſtrenger H.! 536a. Anrede des Söldners, — H. Landvogt! 537a, Anrede freier Männer an den Vogt ꝛc. — 4) Nam. galt H. früher, wie jetzt Frei-H., für einen reichsunmittelbaren, reichsfreien Adligen, ſ. Schm. und z. B.: Einer von Adel, dem der H–en Stand angetragen wurd, ſagte, er wollte lieber unter den Edelleuten die Thür auf- als unter den Frei-H–n zuthun. Zinkgräf 1, 235, allmählich in immer weitern Kreiſen geltend (ſ. 5), weßhalb es z. B. ſprchw. gw. nicht mehr heißt: Es iſt mit H–n nicht gut Kirſchen eſſen. Luther 5, 271b ꝛc., ſondern: Mit großen oder: mit vornehmen H–en ꝛc., doch vgl. z. B.: König Karl's Meerfahrt. Uhland 399, wo unter den Genoſſen neben Erzbiſchof Turpin, Graf Richard ꝛc. z. B. H. Holger, H. Oliver, H. Naimis ꝛc. genannt ſind; ferner: Die deutſchen H–en [Ordensritter], vgl. Kreuz-H.; Reſpekt vor einem ſolchen Nachbar [wie der Müller] und vor einem ſolchen H–n Nachbar [wie der König]. Hebel 3, 437. S. auch: Herren-Bank, -Haus, -Stand, -Gunſt ꝛc. — Veralt. in der Verkl. = Jung-H. (ſ. d.), Junker, ſo: H–lein. Garzoni 844a; Hammer RH. IV ꝛc.; H–gen. Weidner 19 ꝛc. — 5) heute, Bez. jedes nicht zu den niedrigſten Ständen gehörigen Mannes, z. B. verlangt der Bediente des Major von Tellheim, daß der Wirth ihn nicht „Juſt“, ſondern „H. Juſt“ nenne. L. 1, 512 ꝛc. Im Nomin. (ſ. Anm. und vgl. Frau) vor Namen meiſt ohne, — vor Titeln meiſt mit dem Artikel, vor Verwandtſchaftsbez. meiſt mit beſitzanzeigenden Fw. — das Zeitw. ꝛc. dabei zuw. in beſondrer Höflichkeit in der Mz.: H. Schmidt, — der Herr Geheimrath, — Ihr H. Vater waren geſtern dort; Der fremde H. Edelmann wird es nicht ungütig nehmen. Tieck N. 6, 136 ꝛc. Zu beachten iſt dabei H. vor Titeln, in denen noch einmal H. vorkommt, doch nicht bei Frei-H. (ſ. 4), z. B.: Der H. Kammer-H. ꝛc. Daran ſchließt ſich ſcherzh. in der äſop. Fabel: H. Fuchs ging auf die Freierei. Pfeffel Po. 3, 182; Ei, riefen die andern Springer [Schachfiguren], woher, H. Schritt vor Schritt? [der Bauer, nach ſeinem gewöhnlichen Zuge beim Schachſpiel]. L. 1, 141 ꝛc. und volksthüml.: H. Mond. Schm., vgl. Frau 5e, ferner ſcheltend: Schert euch zu allen Teufeln, H. Naſeweis. Klinger F. 201; H. Schäker! W. 15, 90; H. Laffe! 104 ꝛc., ſ. Frau 5b; König 1a; Meiſter ꝛc. — Ohne Beifügung eines Namens, Titels ꝛc. als Anrede: Ihr Diener, mein H.; Bitte, meine H–en, laſſen Sie mich hier durch ꝛc., auch ohne Fw., doch meiſt drohend: H., wie können Sie ſich unterſtehen ꝛc., ferner außer der Anrede, vgl. Dame: Es waren mehr H–en als Damen dort; Jeder H. führte ſeine Dame zu Tiſch; Kleidermacher für H–en; Es iſt draußen ein H., der Sie zu ſprechen wünſcht; Uns alte H–en zu belehren. G. 3, 129, auch iron.: Ein ſaubrer H. [vgl. Patron, Prinz]; Nun kenn ich dieſen H–n. Lichtwer 104 ꝛc. — Verkl. meiſt mit verächtlich ſpöttiſchem Nebenſinn, vgl. Klein-H.: Ah, nun hab' ich dich, H–chen! G. 9, 271; So ſieht freilich jedes H–chen, daß entſetzlich gegen die Geſchichte geſchlägelt iſt. 31, 19; Die H–chen fochten mit vieler Zierlichkeit. Heinſe A. 1, 227; Der erſt als frommes H–chen alle Betſtunden beſuchte. König (Monatbl. 1, 243b); Dergleichen H–chen girren von Liebe Jeder vor. Müllner 5, 282; Ein ſüßes artiges H–chen. Rabner 3, 26 ꝛc. — Verderbt alſo das gute H–lein den Anſchlag mit ſeinen eigenen Waffen. Berlichingen 91; Ei Mädchen .., du gehſt gern mit den Herrelein. Kretzſchmer V. 1, 8 ꝛc. — 6) In vielen Gegenden: der geiſtliche Herr, ſ. Schm. und Weinhold und oft bei Gotthelf, z. B. 6, 25; G. 43; 249; 250 ꝛc. und verkl.: Das Herrle, Hairle, oft bei Auerbach, Scherr ꝛc.

Anm. S. Hehr. Die Kraft des urſpr. Ew. (Kompar.) ſchimmert noch durch in der Wendung (ſ. 1): Sie iſt, — ſie ſind H. [ohne Flexion]. — Das verlängerte „Herre“ wie mhd., ſ. 2, ferner im Nomin. Sch. 352b; 533a und im Vokativ G. 7, 99; 9, 22; 164 ꝛc. — Von der Gottſched'ſchen Regel, wonach die Kaſus der Ez. einſilbig, die der Mz. zweiſilbig ſind, finden ſich — obgleich ſie meiſt befolgt wird — nicht ſelten Ausnahmen, z. B. Ez.: Des H–en. G. 4, 19; 40; dem H–en. 6, 76; 11, 130; den H–en. 8, 51 ꝛc., — Mz.: H–n. 9 23 u. ä. m., — zuw. auch der Genit. H–ens. Schaidenreißer 5b; Zinkgräf 1, 243; 2, 76 und z. B.: Kein Vorrath unterm niedern Dach | heiſcht H–ens Sorgſamkeit. Herrig 17, 325 ꝛc., ſeltner die Mz.: Denen Herrens nachgelaufen. G. Stein 1, 259. — Vor Namen bleibt H. im Dat. und Accuſ. zuw. unverändert, wenn dieſe flektiert werden: „H. Juſt!“ Mache Er H. Juſten den Kopf nicht warm. L. 1, 512; Ich weiß mir die Welt und H. Simonen nicht verbindlicher zu machen. Gellert 3, ... Gewöhnlich aber fügt man jetzt die Flexion an H. (vgl. Sanders Orth. 120) z. B. bei Briefaufſchriften: H–n N. N. ꝛc. Beim Genit. wird, wenn er nachſteht, gw. der Artikel beigefügt (oder der Genit. durch „von“ erſetzt), beim voranſtehnden Genit. bleibt er häufiger fort: Die Wohnung des (oder: von) H–n Meyer, vgl.: Einwilligung des H–n Onkels. Sch. 659b ꝛc.; H–n Meyer's Wohnung, ſeltner: H. Meyer's Wohnung, wie bei andern Titeln ohne Artikel (ohne Flexionszeichen); Graf Schwerin's Gut; König Karl's Meerfahrt und auch nachgeſtellt: Kämpfer einſt Kaiſer Karl's in der Schlacht ꝛc. — Steht H. neben Titeln und Verwandtſchaftsbez. (ſ. auch Ehre, Anm.), ſo können dieſe im nachfolgenden Genit. mit oder ohne Flexion ſtehn, im voranſtehnden iſt die Flexion Regel, dagegen bleibt im Dat. das „e“ in der Regel fort: Die Sünden des H–n Großpapa [oder Papa's]. Keller gH. 1, '158; Viſitierte des H–n Bruders Taſchen. Hebel 3, 266; Die Taſchen des H–n Bruder[s]; Das Haus des H–n Geheimrath[s]; Dem H–n Rath, — nicht: Rathe, aber: Dem H–n Oberſt oder Oberſten. — Ugw. der Accuſ.: Gegen ſeinen Lehnsherr. Fichte 6, 211. Mundartl. Herrlein, Herrle = Großvater, — ferner von einem neugebornen Kind: Es iſt ein H. [Knabe, zur Bez. des männlichen Geſchlechts], vgl. Er.

Zſſtzg. vgl. die von Frau, die den Begriff des Herrſchens nicht hervorheben, auch ſonſt ſich in einzelnen Fällen weſentlich unterſch., ſ. Kammerfrau und Kammerherrin und von Herrſchaft ꝛc., — theilweis nur örtlich geltend, nam. als Bez. gewiſſer obrigkeitlicher Perſ. und Rathsmitglieder ꝛc., z. B.: Āhn-: ſ. Ahne, zunächſt der Großvater: [Wenn] ich mein Mutter ihrem Vater, meinem lieben A–en Ikaro wieder heimſchickte. Schaidenreißer 6a; Meines A–ens Trauer. 67b ꝛc., ſo noch: Dem A–n fromm die welke Hand geküſſt. G. 11, 115, — meiſt: ein Vorfahr, inſofern das Geſchlecht von ihm herſtammt: Es iſt nicht die Schuld des A–n, wenn ſeine Nachkommenſchaft ausgeartet iſt. Börne 1, 218; Wäre ſie in meiner A–n [„Vorfahren“. 34, 139] rohe Hand gefallen. G. 13, 73; Der Öhm und A. dieſes Kaiſerhauſes. Sch. 365a ꝛc., auch übertr.: [Der Naturforſcher] jener Forderung ſeines wiſſenſchaftlichen A–n [Linné] dabei eingedenk. Burmeiſter gB. 2, 99 ꝛc. — A–in, Ahnfrau. Bei W. 23, 163 Anherr. — Dazu: Herodes, der Vierfürſt, ſei mein Groß-A. geweſen. Sch. 107a; Ur-A. war der Schönſten hold. G. 3, 147 ꝛc., von Ahnherrn aus ältrer Zeit. — Allēin-: Ggſtz. Mit-H. (ſ. d. und Alleinherrſcher). — Ált-: (veralt.) Raths-H. — Ámts-: der Herr eines Amts

d. h. Gerichtsbezirks ꝛc. Spate, vgl. A–lich. — Bánn-: (veralt.) Gerichts-H., vgl. Blutbann. — Bánner-: Bannerträger (ſ. Gonfaloniere), nam. ſchwzr.: der die Hauptfahne beim Kriegsheer trägt, zumal früher eine der anſehnlichſten Stellen in den ſchwzr. Freiſtaaten. Stalder; Kohl A. 1, 77; Werner Freiherr von Attingshauſen, W. Sch. 516a; Dem Hauptmann und Panerherren. Stumpf 487a ꝛc. Nam. früher auch = Baron, ſ. Adelung und z. B. Platen 3, 144. — Bāū-: 1) der einen Bau aufführt: Der B. dieſer Welt [Gott]. Opitz 1, 94. — 2) der einen Bau für ſich aufführen läſſt: Wie ſich der B. nach dem Architekten und dieſer nach Maurer und Zimmermann umſieht. G. 19, 101; 15, 74; B–in. — 3) der mit der Aufſicht über die öffentlichen Bauten betraute Rathsherr: B. war ich ſechsmal im Rath. G. 5, 26 ꝛc. — Bérg-: der Herr der Gegend, wo Bergbau getrieben wird. — Beſtánd-: Pacht-H., vgl. Beſtänder: Auf einem Bauernhofe, den er als B., noch geſtern eingeſehn. Mörike N. 569. — Bēūtel-: veralt. Seckelmeiſter, Kämmerer. — Bránd-: obrigkeitliche Perſ., die die Aufſicht bei Löſchung eines Brands hat, Brandmeiſter. — Brāū-: der die Braugerechtigkeit hat und ausübt. — Brōt-: bei dem man in Lohn und Brot ſteht, Dienſt-H. — Brúcken-: Herr einer Brücke, nam. inſofern er Zoll davon erhebt. — Búrg-: Herr der Burg. G. 22, 103. — Chōr-: Kanonikus, Weltgeiſtlicher, der eine Pfründe an einer Stiftskirche beſitzt und — bei den Katholiken — den Gottesdienſt im Chor abzuwarten hat; ähnlich: Stifts-, Kapitel- und Dom-H., als deſſen Vikar jedoch oft nur der Ch. ꝛc. erſcheint. — Dēich-: Deichpflichtiger. — Dīenſt-: dem man zu Dienſten verpflichtet iſt: Weil es [der Herzog von Meiningen] nun mein D. iſt, dem ich einige Attention ſchuldig bin. Sch. G. 6, 172, vgl. auch Brot- und Frohn-H. — Dōm-: ſ. Chor-H., übertr. auch ein Vogel (ſ. Dompfaffe) und eine Kegelſchnecke, Conus canonicus. — Drēi(er)-: Mitglied eines Kollegs von Dreien, Triumvir. — Dróſchken-: ſ. Fuhr-H. — Ēh-: Ehemann. G. 11, 131; W. Sh. 3, 410; Mein künftiger Eheherr. Möſer Ph. 2, 88. — Ēigenthums-: der Herr, der Etwas als Eigenthum hat, nam. als der Oberherr des Beſitzers, des damit Belehnten ꝛc.; Ober-E.; Gott, der E. und Vater ihrer Nation iſt. H. Rel. 7, 166, verſch. Eigenthümer. — Érb-: Lehensherr, Fürſt: Seines E–n und Landesfürſten. Zinkgräf 1, 227 ꝛc., bibl. auch von Gott: E. über alle Heiden. Pſ. 82, 8; E. aller Welt. Mendelsſohn ebd. — Fabrīk-: Beſitzer und Chef einer Fabrik. — Fähr-: Herr einer Fähre. — Fêder-: Herr, der die Feder führt, Schreiber (iron.). Gleim 4, 244. — Féld-: ein oberer oder der oberſte Befehlshaber in einem Feldzuge, verſch. General, was eine bloße Würde bez., z. B. bei ſtehenden Heeren auch in Friedenszeiten, weßhalb denn auch das von Adelung aufgeführte F–in (ſ. d.) als Titel für die Gemahlin eines Generals (Generalin) nicht üblich iſt; Der feindliche F.; Der Oberbefehl ſollte unter den zehn F–en wechſeln, doch wurde er dem Miltiades abgetreten: Pentheſilea, die F–in der Amazonen ꝛc., — oft prägnant: der tüchtige, bewährte Heerführer: Ein bloßer General muß ſeine Inſtruktion allerdings au pied de la lettre [buchſtäblich] nehmen, ein F. hat nur den Geiſt des erhaltenen Befehls zu beachten. Pz 3, 192; Der Kaiſer hat Soldaten, keine F–n; | denn dieſer König Ferdinand von Ungarn | verſteht den Krieg nicht ꝛc. Sch. 391b ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Miltiades und ſeine Mit- oder Neben-F–en; Die Unter-F–en; Der Ober-, Groß-, Erz-F., z. B.: Die zwei Erz-F–n, Atreus Söhne. Z. 142a; 165a ꝛc.; Dies Schwert, der höchſten Kriegsgewalt, das uns | der Kron-F. im Zorn zurückgeſendet. Sch. 459b, der Konnetable von Frankreich, wie denn früher im Königreich auch der Titel Kron-Großfeldherr üblich war. — Fēūer-: Brand-H.; früher auch ein Erbbeamter, der die Aufſicht über Feuer und Licht im kaiſerlichen Hoflager hatte. — Fínken-: niederd., Polizeibeamter, der liederliches Geſindel aufgreifen läſſt, ſ. Finke 2. — Fíſch-: Raths-H., der die Aufſicht über die Fiſcherei hat. — Fólg-: ſ. Ja-H. — Fórſt-: Grund- und Eigenthums-H. eines Forſtes, vgl. Wald-H. — Frāīſch-: ſ. Fraiſch 4. — Frēī- [4]: Reichs-F., — früher auch aufgelöſt: Wir Karol der V. .. entbieten allen und jeglichen .. Grafen, Freienherren, Rittern ꝛc. Luther 1, 456a; F–in, Freifrau, Freiin. Scherzh.: ein freier unabhängiger Mann oder Herr. Monatblätter 1, 538b, vgl. Selbſt-H. — Frōhn-: dem man zu Frohndienſten verpflichtet iſt. W. H. 2, 191. — Frúcht-: Raths-H., der die Beſorgung der Frucht d. h. des Getreides für die Fruchtböden oder Magazine auf Händen hat. — Fūhr-: Fuhrmann im Ggſtz. der Knechte, nam. wenn er das Fuhrwerk geſchäftsmäßig in großem Umfang betreibt. Lewald Reiſ. 1, 13. — Fünf-: vgl. Drei-H. — Gāben-: früher in Halle der die Aufſicht über die Gabe d. i. die aus dem Salzbrunnen in die Kothe zu liefernde Soole hatte, Unterbornmeiſter. — Gáffel-: ſ. Gaffel 4 u. Handwerks-H. — Gáſt-: Gaſtgeber, nam. der ein Gaſtmahl Ausrichtende. W. H. 2, 203. — Gátter-: dem man zu Gatterzins verpflichtet iſt. — Gelēits-: (veralt.) der die Geleitsgerechtigkeit hat. — Gemēinds-: obrigkeitliche Perſonen, die die Angelegenheiten der Bürger beſorgen und die Schlüſſe des Raths den Bürgern anzeigen. — Genīēß-: (veralt.) Vaſall. Spate. — Geríchts-: dem die Gerichtsbarkeit eines Orts als Herrn zuſteht. So z. B.: Blut-, Erb-, Hals-, Hoch-, Nieder-, Ober-, Unter-G. ꝛc., vgl. Zſſtzg. von Gericht. — Geſéll- [6]: Adjunkt, Helfer. — Gewált-: (veralt.) Magiſtratsperſon, die peinlich Angeklagte verhaften läſſt, um ſie den Thurmherren (Aufſehern über die öffentlichen Gefängniſſe) zu überliefern; Zwing-H. — Grōß-: nam. Titel des Sultans; allgm. ſtatt Ober-H. W. Sh. 3, 264. — Grúnd-: der Eigenthums-H. des Grunds und Bodens. G. 15, 74 ꝛc. — Gǘlt-: dem man zur Gülte verpflichtet iſt. — Gūts-: Eigenthums-H. eines Guts, Landguts. — (Veralt.) im halliſchen Salzw.: Einer, der Antheil an der Soole (ſ. Gut 6e) hat. — Háls-: 1) Halsgerichts-H. — 2) Herr über Halseigne, ſ. Leib-H. — Hámmer-: Eigenthums-H. eines Hammerwerks. — Hándels-: Chef oder Haupt eines Handelshauſes. G. 31, 188; Kauf- und H. ꝛc. — Hándwerks-: Beiſitzer aus dem Magiſtrat bei den Zunftverſammlungen, örtl.: Gaffel-, Wedde-H. ꝛc. — Hāūpt-: (mundartl.) Hauptpatron einer Kirche. — Hāūs-: 1) Eigenthums-H. eines Hauſes. — 2) Haupt der Familie. — Hêger-: ſ. Heger 3. — Hélden-: Herr über Helden, heldenhafter Herr. G. 12, 189. — Hérrſcher-: Herr und Herrſcher. 175. — Hōf(es)-: Grund- und Eigenthums-H. eines Hofhörigen (ſ. d.). Möſer Ph. 3, 301 ꝛc.; Beſitzer eines adligen Hofs ꝛc. — Hólz-: ein über das Holzweſen geſetzter Rathsherr. — Jā-: Einer der zu Allem Ja ſagt, Jabruder: J–n und Folgherrn von Placentia [im Wortſpiel mit placet, lat. = es wird zugeſtanden]. Fiſchart B. 42b; G. 29, 217 ꝛc. — Júng-: junger Herr, jetzt meiſt zuſammengezogen Junker (ſ. d.), doch wie Luther 6, 320b ꝛc., z. B. noch Talvj 2, 47. In ſcherzhafter Perſonifikation: Die liebe Frau Faßnacht und den J–n von Frohnfaſten. Fiſchart B. 49b. — Kámmer-: ein Adeliger, der die Aufwartung bei fürſtlichen Perſonen in ihren Zimmern (Kammern) hat: Ein K. im Vorſaal. Leiſewitz Jul. 80; Ober-K. W. 13, 215; Simrock N. 486, Aufſeher über die Schatzkammer, ſ. Kämmerer; K–in, die Gemahlin eines K–n. — Kapítel-: Chor-H. — Kāūf-: ſ. Handels-H.: Viel K–n ſah ich wallen | in reicher Rüſtung Zier. Schenkendorf ꝛc. — Káſten-: oberſter Verwalter öffentlicher Einkünfte, ſ. Kaſten 3. — Kīēl-: der Schiffer d. h. der vornehmſte Deckofficier. — Kírch-: 1) [6]. — 2) Patron einer Kirche, der die Kirchämter zu beſetzen hat: Die Baronin als Kirchenherrin ꝛc. — Klāge-: obrigkeitliche Perſ. als Richter über geringe Streitigkeiten. — Klēīn-: Stutzer. Campe, nach frz. petit-maître, ebenſo: Schönherrchen. — Klöppel-: Gewerker, der Klöppelarbeiten fertigen läſſt, Spitzen-H. ꝛc. — Kȫr-: ſ. Markt-H. — Kórn-: Frucht-H. — Kóſt-: Vorſteher eines Koſthauſes. — Krēūz-: Ordensritter mit dem Kreuz auf dem Mantel ꝛc., nam. die deutſchen, die Tempel-H–n. Muſäus M. 2, 40 ꝛc. — Krīēg(e)s-: Landes-H. der kriegführenden Macht, verſch. Feld-H. Jahn M. 210. — Lánd-: 1) Herr, der auf dem Lande lebt, Ggſtz.: Stadt-H. — 2) Burg-H. — Lándes-: Ober-H. eines Landes, Fürſt: Die L–in. — Lêhen(s)-: der Obereigenthumsherr, von dem ein Vaſall ſein Lehen empfängt, Erb-H., — übertr.: [Die Bibel] iſt allein der rechte Lehenherr und Meiſter über alle Schrift und Lehre auf Erden. Luther 1, 402a; Ober-L., auch Oberherr, im Ggſtz.: After-L. — Lêhr-: Herr, bei dem man Lehrling oder in der Lehre iſt, Principal. — Lēīb-: Herr über einen Leibeignen. — Márk-: Gerichts-H. in einer Holzmark. Möſer Osn. 1, 15. — Márkt-: obrigkeitliche Perſonen, die die Aufſicht über die Marktangelegenheiten führen, als eigne Behörde (das Marktamt) oder als Einzelne aus dem Rath, wie z. B. in Bremen die Kör-Herren. — Mīēth(s)-: 1) der Vermiether, z. B. Jp. 11, 23; 24 u. o. — 2) ein bei Einem zur Miethe wohnender Herr: Sie [die Wirthin] ließ ſich dieſen Verdienſt an ihren beiden Miethsherren nicht nehmen. Gutzkow R. 3, 158. — Mít-: Herr mit Andern zuſammen: Ein M. des adriatiſchen Meeres, wie jeder Venetianer ſich fühlt, wenn er ſich in ſeine Gondel legt. G. 23, 76, Ggſtz. Allein-H. — Mǖhlen-: Beſitzer einer Mühle. — Múnd-: (veralt.) Schutz-H. — Mǘnz-: 1) der das Münzrecht hat. — 2) Rathsherr, der die Aufſicht über das Münzweſen führt. — Múſter-: 1) Herr, der als Muſter dienen kann. — 2) Beamter, der die Truppen muſtert, Soldaten aufzunehmen oder auszuſtoßen hat ꝛc., übertr. Fiſchart B. 33b. — 3) ſcherzh.: Probenreiter, Geſchäftsreiſender, der nach Muſtern oder Proben Aufträge entgegennimmt. — Ōber-: der oberſte Herr, namentl. im Staat, der Souverän, ſ. auch Lehns-H., — auch: Noch ein Thier war zu machen, | der Vogt, der O., der Pfleger dieſer Sachen, | der Menſch. Opitz 1, 35. — Ōrdens-: Ordensritter. — Pácht-: Eigenthums-H. von etwas Verpachtetem, ſ. Mieths-H. — Pfárr- [6]: Pfarrer. G. 5, 6; Luther 6, 109a; Thümmel 7, 162 u. o. — Pflánz-: Vater bei Zeſen, verſpottet von Rachel 8, 387. — Rāīn-: Rathsherren als Aufſeher über die Raine oder Grenze, verſch.: Rhein-H., z. B. in Köln, als Aufſeher über die Rheinfahrt. — Rāīt-: Rechen-H. — Rāths-: 1) Mitglied eines Rathskollegiums, namentl. des Stadtraths. — 2) eine Mewenart, Larus eburneus, wie Bürgermeiſter L. fuscus. — 3) eine Kegelſchnecke, Conus fuscus. — 4) (veralt.) Läufer im Schachſpiel, ſ. Bauer 4d. — Réchen-: obrigkeitliche Perſon, die dem Rechnungsweſen vorſteht, die Rechnungen Andrer durchſieht ꝛc. — Rēīchs-: reichsunmittelbarer Herr. Müllner 3, 74. — Sálz-: Salzjunker. — Schánz(en)-: Kriegsbaumeiſter, Aufſeher über die Befeſtigungswerke im Kriege. — Schátz-, Schǟtz-: Rathsherr, der den Werth gewiſſer Waaren, namentl. von Lebensmitteln, zu ſchätzen und feſtzuſtellen hat. — Schāū-: Rathsherr, dem die Schau oder prüfende Beſichtigung gewiſſer Waaren obliegt. — Schēīde-: Schiedsrichter. — Schíffs-: Rheder. — Schíld-: Einer vom Ritterſtande. — Schírm-: dem das Schirm- oder Schutzrecht zuſteht, Schirmvogt, Schutz-H., Patron. Arndt E. 291; Zeus .. Sch. des gaſtlichen Rechts. W. 23, 133 ꝛc., übertr.: Vernunft, Tochter Gottes, Sch–in der Männer. Immermann M. 2, 348. — Schlácht-: in niederdeutſchen Seeſtädten Rathsherren als Aufſeher über die Schlacht (d. i. ein im und am Waſſer aufgeführter Damm) und die Schiffslände. — Schlóß-: Beſitzer eines Schloſſes. — Schȫn-: ſ. Klein-H., u. aufgelöſt: Ein ſchöner Herr, der Pflaſtertreter Krone. Hagedorn 2, 112. — Schóß-: dem man Schoß zu geben verpflichtet iſt. — Schūh-: (mundartl.) Schuhmachermeiſter. Gotthelf U. 2, 198. — Schūl-: 1) Rektor einer Schule. — 2) obrigkeitliche Perſon, die die Aufſicht über die Ortsſchulen führt, Scholarch. — 3) Patron einer Schule, vgl. Kirch-H. 2. — Schútz-: Schirm-H., Patron, Schirmer, Beſchützer: Sch. der Kunſt. Platen 2, 175 ꝛc. — Sēē-: Herr zur See, Admiral ꝛc.: Die beiden Tromps waren .. große S–n. Niebuhr Nachg. 42. — Sélbſt-: unabhängiger, freier Herr: Nimm Land zu Lehen, werd' ein Fürſtenknecht, | da du ein S. ſein kannſt. Sch. 525b, vgl. Selbſtherrſcher. — Spítzen-: ſ. Klöppel-H. — Stāb-: Gerichts-H. Spate. — Stádt-: ſ. Land-H. 1. — Stáll-: Raths-H. als Aufſeher über den Marſtall. — Stámm-: von dem ein Geſchlecht ſtammt; Der Ahn- und St. großer Fürſten. Sch. 469b; Patriarch. 1011a. — Stándes-: Frei-H., Baron. — Stérbe-: 1) Leib-H., dem der Sterbefall gebührt. — 2) Raths-H., der die Aufſicht über Erbſchaften Abweſender, namentl. in Bezug auf das Abzugsgeld führt. — Stēūer-: Schoß-H. — Stífts-: 1) Chor-H. — 2) der H., der Etwas geſtiftet. — Tāg-: die auf einem Landtag ꝛc. tagenden Herren. JvMüller 24, 125. — Témpel-: Ritter des Tempelordens, Templer. — Thúrm-: ſ. Gewalt-H. — Trēīb-: 1) Eigenthums-H. einer Treibhütte. — 2) obrigkeitliche Perſon als Aufſeher über die Viehtriften. — Ūnter-: Amtmann, von dem man an die Kanzlei appellieren kann. Friſch. — Verlágs-: Herr, der Arbeitern für die ihm zu liefernden Waaren den Verlag giebt, z. B. ein viele Weber ſo beſchäftigender H. G. 19, 245. — Vīēr-: ſ. Drei-H. — Vōgt-: 1) Schirm-H., Schirmvogt. — 2) H. einer Vogtei, der die mittlere und niedere Gerichtsbarkeit hatte. — Wāīſen-: Raths-H. als Aufſeher über das Waiſenhaus. — Wáld-: 1) Eigenthums-H. eines Walds. — 2) Raths-H. als Aufſeher über die Forſt und Mitglied des Forſtgerichts. — 3) der Neuntödter, Lanius excubitor. — Wédde-: Handwerks-H. — Wēīn-: Raths-H. als Aufſeher über den Rathskeller. — Wélt-: der die Welt beherrſcht. V. 3, 9, ſ. Weltherrſcher. — Wétter-: Heiliger, von dem man Schutz bei Gewittern erwartet: Sankt Johannes und Paulus, die W–en. — Zāhl-: Kämmerer, Raths-H. als Verwalter der Kämmereikaſſe. — Zént-: H. des Zehntgerichts (ſ. d.). — Zēūg-: Raths-H. als Aufſeher übers Zeughaus. G. 20, 16. — Zímmer-: der in den Zimmern und Salons ſich bewegt: Beliebt als dauerhafter Tänzer und ſolider Z. Monatblätter 2, 441a. — Zíns-: dem man als Zinsmann zu Grundzins verpflichtet iſt. — Zwíng-: Deſpot, Tyrann. G. 22, 359; V. 3, 43 u. o. — u. ä. m.

Hérrelen, intr. (haben): (mundartl.) den vornehmen Mann ſpielen. Auerbach D. 4, 61.

Hérren, tr.: (veralt.) zum Herrn oder Freiherrn machen, baroniſieren (ſ. frei-h.). Schm.

Zſſtzg.: Āūs-: intr., aufhören Herr zu ſein: Unſer alter Herr hat auch ausgeherret, ſeit fünf Tagen iſt er maustodt. JP. 21, 172. — Be-: mit einem Herrn verſehn, ſ. Friſch, namentl. ſprchw.: Weit beherret und nah befreundet!, es iſt wünſchenswerth, den Herrn in weiter Ferne, Freunde in der Nähe zu haben. — Frēī-: Gefürſtete, gegrafte, gefreiherrte, geadelte Anhänger. Pröhle Z. 156. — Ūber-: (durch eine Menge) überwältigen, namentl.: Wenn du überherret biſt, iſt Fliehen (Friſch), — iſt Liegen (Aleris H. 1, 2, 153; Schottel 1145b) keine Schande. Sprchw.

Hérren-ſchaft, f.; 0: das Herr-Sein, Herrſchaft (ſ. d.): Soll der Entſcheidung blutgeweihter Tag | der weißen H. [über die Neger] ein Ende machen. Körner 106a. — **-thum**, n., -(e)s; 0: Die Wahl zwiſchen dem traurigen Looſe chriſtlichen Sklaventhums und dem islamitiſchen H–s. Kapper Chr. 2, 10; Momſen Pind. 88.

Hérrich: ſ. Herr 2.

Hérrig, a.: Herren gehörig, in Zſſtzg. z. B.: Ein-, zwei-, drei-, vier-h., -herriſch, ſeltner: -herrlich, z. B.: In dem zwei-h–en Grenzorte. König Leb. 2, 132; Drei-h–e Herrſchaften, wo Einer den Wildbau, ein Anderer die Fraiß oder Cent und ein Dritter die landesfürſtliche Obrigkeit beſitzet. Adelung; Viel-h–e oder gemeinherrſchaftliche Obrigkeit. Glück Pand. 3, 193; Siburg wäre dreiherriſch oder käme dreien Herren zu, die Männer dem Fürſten, die Weiber den Kanonicis, die Kanonici dem Teufel. Weidner 70 ꝛc. — S. Zſſtzg. von Herriſch und Herrlich.

Hérriſch, a.: 1) ſ. herrig. — 2) in der Weiſe von Herren: a) Daß er ſich h. kleidet [nicht nach Bauern-, ſondern nach Herrenweiſe], geht ja Niemand 'was an. Auerbach D. 4, 184; Einige Häuſer erſchienen ſo h., daß man in den Beſitzern mit Recht reiche Dorfmagnaten vermuthete. Keller gH. 1, 38; So h–e Knechte ſeien nicht zu brauchen. Kompert Pſſ. 1, 110 ꝛc., ſ. Schm. und vgl.: Die Häuſer ſind nicht herrſchelig, aber ſtattlich. Gotthelf Sch. 2; Halbherrſchelige, auch halbleinerne Männer. 3, d. h. halb in Herren-, halb in Bauerntracht. 340 ꝛc. — b) der in a) ſchon hervorſchimmernde Begriff der Überhebung tritt noch ſchärfer hervor, wenn h., wie gewöhnlich, das verletzende Benehmen bezeichnet, womit man Andern gebieteriſch entgegentritt (vgl. An-, Zuherrſchen): Zum anmaßenden, h–en Weſen. Börne 5, 216; Dieſe war ſchon h–er und ſchulmeiſterlicher. G. 21, 47; Das H–e des Löwen, die Nachgiebigkeit der übrigen untergeordneten Geſchöpfe. 31, 182; Kupido .., biſt nun h. und Meiſter im Hauſe geworden. 8, 32; Denen Rom im Glück h. begegnet hatte. JvMüller 1, 210; Von dieſen trotzig h–en Gemüthern | ſich meiſtern laſſen. Sch. 456b; 117a; H–er Trotz. V. 3, 7; Mit dem h–en Anſtand eines gelehrten Diktators. W. 7, 190 ꝛc., vgl. auch hier (ſ. a): Es gehörte eben zu der lauten herrſcheligen Art und Weiſe der Menſchen. Auerbach D. 4, 18. — c) (ſ. b) übertr. auch auf Nichtperſönliches: Ward bald durch einen h–en [gebietriſch zwingenden] Beruf wieder zurückgeführt [zur Poeſie]. G. 33, 66; Mit Thürmen und mit Hallen ragt h. [die Gegend beherrſchend] aus der Stadt | das einſt ſo arme Kloſter. Reithard 79.

Zſſtzg. ſ. Herrig und die von Herrlich, wobei zu bemerken, daß die Endung „iſch“ ohne übeln Nebenbegriff ſteht (vgl. ſonſt kindiſch, weibiſch ꝛc. neben: kindlich ꝛc.), wie in: römiſch, preußiſch ꝛc., z. B. (ſ. Zſſtzg. von Herr): Āūs-: einem fremden Landesherrn unterworfen. — Chōr-. Fiſchart Garg. 22a. — Dēūtſch- [1]: den deutſchen Herren gehörig. G. 26, 65. — Dōm- [1]: Das d–e Rom. V. Ant. 2, 261. — Sélbſt- [2]: Den ſ–en Naturen, die nicht übel Luſt haben, der Welt das Beſte mit Gewalt aufzuzwingen. Kühne Freim. 73. — Zwíng- [2]. Jahn M. 123 u. ä. m.

Hérrlich, a.: 1) über Andre hervorleuchtend, ausgezeichnet, ſchön, prächtig ꝛc. (ſ. 2): Der Herr iſt h. über alle Götter. 1. Chr. 17, 25; Ihr ſeid h., wir aber verachtet. 1. Kor. 4, 10; Ich will ſie h. machen und nicht kleinern. Jer. 30, 19; Eine h–e That. 2. Moſ. 15, 1; Die h–e Pracht. Jeſ. 13, 19; Die H–ſten im Lande. 23, 8; Schmücke dich h. 52, 1; Lebt alle Tage h. und in Freuden. Luk. 16, 19; Gute Arbeit giebt h–en Lohn. Weish. 3, 15 ꝛc.; Wie h. leuchtet | mir die Natur! G. 1, 58; Man koſtet: ein h–es Bier! 180; Umringt von ihren Frauen, | die h–ſte von allen ſtand ſie da. Sch. 46a; H–es Wetter; Das iſt h., daß du kommſt u. o. — Auch iron.: 2. Sam. 6, 20; Fürwahr, ein h–es Vergnügen, hier bei ſaurem Bier zu ſitzen! ꝛc. — 2) (vgl. 1) wie es einem Herrn ziemt: Ihr ſollt mich, edler Ritter, nicht in Sorgen bitten, | ihr ſollt mir gebieten mit h–en Sitten ꝛc. Simrock N. 348c. — Auch: ſich auf einen Herrn beziehend, ihm oder zu ihm gehörend: H–e Gerichte wurden vordem im Hofe oder im Hauſe gehalten. Möſer Osn. 1, 15; Das h. Dorf Güttingen. Stumpf 395b.

Anm. Ahd. hêrlîh, mhd. hêr(e)lich, zu hehr (ſ. d.) gehörig, doch ſpielt (ſ. 2) die Bed. von Herr (eigentl. Kompar. von hehr) mit ein. S. H-keit.

Zſſtzg. namentl. zu 2, vgl. die von Herr, Herrig und Herriſch, leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folgenden, z. B.: Āhn-: ahnlich, von den Ahnherren ſtammend, ihnen gemäß: Mit ſo manchen ſchönen a–en Beſitzungen. G. 29, 169; Deine ſtrengen Sitten | gleich deinem Rock a. zugeſchnitten. W. 3, 239. — Ált- [1]: ſchon von alter Zeit her herrlich: Die a–e Kaiſerſtadt. — Ámts-: dem Amtsherrn gemäß [2] und [1] herrlich, wie es dem Amt entſpricht: Eine Wohnung, geräumig, a., ſtattlich. G. 22, 346. — Bāū-: Der Baumeiſter legt den Riß zur b–en Genehmigung vor. — Dīēnſt-: Ohne d–en Urlaub verreiſen. — Dōm-: D–e Einkünfte. — Dóppel- [1]: in doppeltem Maße herrlich. Daumer 1, 90. — Féld-: Eine prieſterliche Gewalt, von der f–en getrennt. Möſer Ph. 4, 140. — Frēī-: Erhob ihn aus dem ritterlichen zu dem f–en Stande. WhMüller Bibl. 6, XXVII; Ew. hoch-f–en Gnaden Alles vergeben. Wall Stammb. 9; W. 27, 157. — Grōß-: auf den Großherrn bezüglich, ſultaniſch: Des g–en Harems. Münchhauſen 91; Wie ſchlürfte das g–e Leckermaul! [der leckre Sultan]. 98. — Gründ-: Die g–en Abgaben. Auerbach D. 1, 57. — Gūts-: Garten, der von altem Wohlhaben und g–er Vorſorge zeigt. G. 26, 233. — Hāūs-: Damit er ſein künftiges h–es Recht wider die Frau nicht mißbrauche. Immermann M. 3, 69. — Hōch-: von hoher Herrlichk.: Ihr Blick iſt h. G. 30, 418. — Hōfes-: Unter h–er Beſtätigung. Möſer Osn. 1, 69. — Lándes-: Von dieſen würdigen l–en [dem Landesherrn gehörenden] Höhen. G. 27, 518; L–e Bewilligung ꝛc. — Ōber-: Das o–e Geheiß. Schlegel Haml. 4, 3. — Sélbſt-: Niemand iſt ſo unabhängig und ſ. Auerbach Leb. 2, 132; Lewald W. 1, 284; 2, 375; 243 ꝛc. — Über- [1]: allzu herrlich, ſehr herrlich: Dies Stück iſt, um einen holländiſchen Ausdruck zu gebrauchen, ü. Niebuhr Nachgel. 151. — Zwíng-: Nebſt anderm z–en Gelichter. Keller gH. 2, 361 u. ä. m.

Hérrlichen, tr.: herrlich machen: Jupiter, | der, durch Gigantenſturz geherrlicht, | Alles mit heiligem Wink beweget. V. H. 1, 151; Immer geherrlichter, | wachſ' ich künftig wie neu. 239; Dich h–d durch Wehmuth meines Herzens. Sh. 2, 474 ꝛc. — Gewöhnlicher: Ver-: Eine Welt von Putz und Pracht zuſammengehäuft, um das Bild ſeiner Geliebten zu v. G. 4, 225; Die raphaeliſchen Kartone, welche denſelben Palaſt v. 31, 105; Durch eine zarte Jungfrau wird er ſich | v. Sch. 451a; Mit ewigem Ruhm verherrlicht. V. Od. 1, 241; 16, 212 ꝛc. — Die Verherrlichung ꝛc.

Hérrlichkeit, f.; -en: 1) das Herrlichſein u. das Verherrlichende: Dein iſt das Reich und die Kraft und die H. in Ewigkeit. Matth. 6, 13; Daß auch Salomo in aller ſeiner H. nicht bekleidet geweſen als derſelben eins. 29; Eine andere H. haben die himmliſchen [Körper] und eine andere die irdiſchen. 1. Kor. 15, 40; Das Gefühl ſeiner Macht und H. G. 39, 69; Der Edle fühlt' .. die H. der Tugend ſeines Freundes. W. 11, 149 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und hehrfroh, vgl. hehr, Anm.) namentl. auch: eine große Freude u. etwas Erfreuendes: Die Leute hatten eine große H., mich wiederzuſehn. FHJacobi 5, 22; Die H. wird nicht lange dauern, z. B. Holtei Ob. 1, 96; Merck's Br. 2, 67 ꝛc. — So auch eine Feierlichkeit. — 3) etwas Herrliches (ſ. 1 und 2), ein herrlicher Ggſtd.: Die Gegenſtände ſeiner Wünſche und die H–en, die es ahnt. Fichte 7, 343; Der Untergang dieſer H–en. G. 25, 259 ꝛc. — 4) das Herrſein, die Gerechtſame eines Herrn, ſowohl des Gerichtsherrn (Gerichtsbarkeit) als des Erb- und Grundherrn (Regal), ſ. Herrſchaft: Die forſteiliche H., das Forſtregal; Iſt kein Zeichen einer H. Möſer Osn. 1, 15; Die haben die niedere H. da gehabt. Stumpf 393b; Alles in die hohe H. des Thurgaus dienlich [dienend, gehörend]. 395b ꝛc. — 5) das Gebiet eines Herrn, ein Bezirk mit Herrengerechtſame (ſ. 4), Herrſchaft: Aus einzelnen Vogteien waren edle H–en erwachſen ꝛc. Möſer Osn. 1, XIX; Keine halbe Stunde weit jagen zu dürfen, ohne in eine neue H. zu kommen. Ph. 4, 169; Dieweil aber König Albrecht auch in Werbung geſtanden, dieſe Herrſchaften zu kaufen .. und aber Wernher dieſe H–en dem Geſtift Baſel baß gönnet. Stumpf 705b; Das Schloß Hagenwylen mit ſeiner H. wird bewohnet von Denen von Bernhauſen. 395a ꝛc. — 6) als Titel: Ew. H. (vgl. engl. your Lordship), z. B. auch: Mit ſo unverſchämter Lüge | das Ohr zu kränken Seiner H. [des Sultans]. Chamiſſo 4, 74.

Zſſtzg. vielfach, ein Genitivverhältnis bezeichnend, ſ. die von Herrlich, Herrſchaft und Regal, z. B.: Ābend- [1]: Die ſüße Harmonie der A. Tiedge 2, 184, vgl.: Hab's geſchrieben in guter Zeit, | Tags, Abends und Nachtherrlichkeit. G. 6, 67, in der herrlichen Nacht. — Flítter- [1]: ſchimmernde ohne Gehalt: Der ſich an der F. der neuen Welt ergötzt. G. 31, 18. — Grúnd- [4]. — Hérren- [4]: Prometheus, im Bewußtſein ſeiner H. über alles Geſchaffene. Stahr Par. 3, 116. — Kámmer-: das Kammerherr-Sein. G. Stolb. 144, auch [6]: Sein Dünkel ließ ihn glauben, ich würde vor ſeiner hochadeligen K. zurückbeben. HRau Beth. 163. — Lêhns- [4]: Stand .. unter der Ober-L. des römiſchen Stuhls. Fallmerayer Or. 2, 43 ꝛc. — Ōber- [4]: Daß der Menſch ſich der O. eines Einzigen unterwarf. W. 31, 507; Des Schickſals Zwang iſt bitter, | doch ſeiner O. | ſich zu entziehn, wo iſt die Macht auf Erden? 20, 127 ꝛc. — Schírm- [4; 5]: Verkauft .. an 2 Klöſter und Sch–en. JvMüller 15, 238. — Sélbſt- [4]: Er herrſchte hier nicht etwa ein Fürſt mit feſter und ausſchließlicher S. Droyſen Y. 1, 29 u. v. ä.

Hérrſchaft, f.; -en; -s-: 1) das Herrſein, Herrſcherſein, die Macht des Herrn, die Gewalt des Herrſchers über Einen oder Etwas, vgl. Regiment, Regierung, Reich ꝛc.: Dein Reich iſt ein ewiges Reich und deine H. währet für und für. Pſ. 145, 13; Unter Jemandes H. ſtehn, kommen; Die H. über Etwas, über Einen haben, ausüben; Zur H. über Etwas, über Land und Leute, über ſeine Leidenſchaften gelangen; Ein Land unter ſeine H. bringen; Sie halten die H. | in ewigen Händen. G. 13, 71; Die kluge H. über Zung' und Lippe. 181; Die Gemeinen waren ſicher gegen alle H., obwohl nicht gegen ein Reich, welches aus den verlängerten Feldherrſchaften hätte entſtehen können . . Jetzt unterſcheidet man Reich und H., imperium und dominium, ſo genau nicht mehr. Möſer Osn. 1, 154; Beſaß die H. des Meers. Sch. 904b; Von dem blinden Zwang des Zufalls und der Noth hat er ſich unter die ſanfte H. der Verträge geflüchtet. 1004a ꝛc. — 2) von Perſonen, welche Herren- oder Herrſchgewalt, H. (1) haben, vgl. Herr und Herrin, die eine ſolche einzelne Perſon und zwar zugleich nach ihrem Geſchlecht bez., während H. ohne ſolchen Bezug eine Herr ſeiende Perſon oder auch eine als Einheit aufgefaßte Geſammtheit ſolcher Perſonen bezeichnet, z. B.: Geſchickte Behandlung des wichtigen Verhältniſſes zwiſchen Guts-H. und Unterthanen. Gentz 1, 25, wo das Verhältnis allgemein bez. werden ſoll, ob nun das Gut im Beſitz eines Manns oder einer Frau ꝛc. iſt. Andrerſeits bez. Guts-H. aber auch z. B. den Gutsherrn mit ſeiner Familie: Die Guts-H. lebt des Winters in der Stadt ꝛc., und ſo bei andern entſprechenden Zſſtzg., vgl. die von Herr. Das einfache H. aber bez. wie Herr (ſ. d. 3) verſch. Verhältniſſe, gilt z. B. vom Landes-, vom Gerichts-, vom Dienſt- oder Brotherrn, von vornehmen Herren, für einzelne Perſonen oder für ſie mit der Familie ꝛc.: Als unſere höchſten H—en [die Fürſtlichen] ihren Oheim beſuchten. G. 15, 96; Den jungen fürſtlichen H—en und ihrer Umgebung. 27, 481; Wenn die H. nicht zu Hauſe iſt, halten Hunde und Katzen Hof. Gutzkow R. 1, 137; Der Bediente: Meine H. weiß zu leben . . Ich richte mich ſo ein, daß ich meiſtentheils alle ſechs Wochen eine neue H. habe. L. Varnh. 1, 9; Einen Hofmeiſter für Dero junge gnädige H. Rabener 3, 20; Dienerſchaft, die über den Artikeln der Ehre noch weit wachſamer zu halten pflegt als ihre H. Sch. 738b; Es iſt eine fremde H. hier angekommen ꝛc. — 3) das Jemandes H. (1) unterworfne Gebiet, z. B.: Es war Nichts in ſeiner ganzen H., das ihnen [der König] Hiskia nicht zeigte. 2. Kön. 20, 13 ꝛc.; bibl. auch anthropom. übertr.: Den Fürſtenthümern und H—en im Himmel. Epheſ. 3, 10 ꝛc. Gewöhnl. jetzt: das Gebiet eines Gerichtsherrn, eines Freiherrn (Frei- oder Standes-H.), ein Rittergut mit Obergerichtsbarkeit, vgl. Herrlichkeit 5. — 4) Er lag vor Lachis und alle ſeine H. mit ihm. 2. Chr. 32, 9, entweder: die geſammte Mannſchaft aus der H. (3) oder — nach Geſenius — kollektiv: die Oberhäupter, etwa der Generalſtab.

Zſſtzg. vielfach, ſ. 2 und vgl. die von Herr, ferner einem Genitiv entſprechend nach den Perſ., in deren Händen ſich die H. befindet ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folgenden: Ádels- [1 und 3]: Ariſtokratie. — Áll- [1]: 1) Herrſchaft über Alle oder Alles: Ihn hatte der Monarch getragen als Zeichen ſeiner A. G. 32, 264. — 2) vgl. Ein-, Viel-H. ꝛc. — Allēin- [1 und 3]: Monarchie, die Herrſchaft in den Händen eines Herrſchers, Ein-H.: Als mit Alexander's Tode die kurze A. zerfiel und das Reich zerſplitterte. G. 4, 176; Zu einer Zeit . ., wo die Macht der A. noch nicht erſchüttert war. 27, 437; Dieſe A. der . . meißniſchen Mundart. V. — Brōt- [2]: Dienſtboten müſſen das Intereſſe ihrer B. wahren. — Dóppel- [1 und 3]: doppelte: Die ſpaniſche D. neiget ſich | zu ihrem Ende. Sch. 389a. — Drēi- [1]: Triumvirat, — wo die Herrſchaft ſich in Dreier Hände befindet. — Ēin- [1 u. 3]: Allein-H.: Da aber der Tumult der Anarchie immer heftiger wird, ſo iſt er der Erſte, der die E. wieder anräth. G. 27, 437. — Ēinzel- [1]: Herrſchaft Einzelner, vgl. Ein-H.: Sobald ein Staat von zwei Parteien zerriſſen wird, die ſich gleich ſtark gegenüberſtehn, wird E. unvermeidlich. Platen 5, 270. — Féld- [1]: das Feldherr-Sein: Vieler F. taugt nie, nur Einer ſei Feldherr. B. 197a, ſ. Viel-H.; Seine F. durch den Krieg zu verlängern. Möſer Osn. 1, 152. — Fórſt- [2]: Ohne Bewilligung der F. — Frēi- [1 und 3]: Baronie. — Gelēits- [2]. — Gemēin-: 1) [1] Herrſchaft, die man mit Andern gemeinſchaftlich hat und die gemeinſamen Herren ſelbſt, ſ. Mit-H. — 2) [3] Ort unter ſolcher Herrſchaft. — Gewált- [1]: die auf Gewalt beruht, mit Gewalt geübt wird, zwingende Gewalt hat ꝛc.: Apoſtel-G. [des Papſtes]. Platen 2, 235. — Gewíſſens- [1]: über die Gewiſſen. — Grúnd- [1 und 3]. — Gūts- [2]. — Hándels- [1]: die Herrſchaft, das Übergewicht im Handel: Die Engländer behaupten die H. — Lándes- [1 und 3]. — Lêhen(s)- [1 und 3]. — Míß- [1]: unberechtigte, — ſchlecht geübte Herrſchaft ꝛc.: Von der unverantwortlichen M. Stahr Rat. Z. 12, 283; Dir gebührt des Weibes Huldigung, | mein Tropf übt M. V. Sh. 3, 262. — Mít-: Gemein-H.: Die Rückſichtsloſigkeit, mit welcher ſie ihn von der M. über die Geldtruhe ausſchloß. Keller gH. 1, 202; Fichte 6, 126, auch eine Perſon, die mit Andern die Herrſchaft über ein Gut hat ꝛc.: Er iſt hier zwar nur M., ſein Vorwort wird aber immer von großem Gewicht ſein. Pfeffel Pr. 1, 61. — Ób-: Ober-H. V. Ar. 1, 354. — Óber-: 1) [1] die oberſte Herrſchaft: Daß die Hälfte der Gemeinen unter die unſichtbare Leitung und O. eines Ordens kam, von deſſen Exiſtenz ſie nicht die geringſte Ahnung hatte. W. 17, 23; O. über Luft und Erde. 23, 132, — auch: Einfluß übender Vorrang (ſ. Hegemonie ꝛc.), Übergewicht, Vor-H. ꝛc.: Auf der erſten und eine entſchiedene O. behauptenden Bühne. G. 33, 94. — 2) [2]: Bei der O. die Erlaubnis auszuwirken, daß er die Wittib eines Weinſchenken heirathen dürfe. Jacobi Ir. 3, 90. — 3) ſ. Unter-H. [3]. — Pfáffen- [1 u. 3]: verächtl. für Prieſter-H. oder Hierokratie. — Pȫbel- [1 und 3]: Ochlokratie, ſ. Volks-H. — Priēſter-: ſ. Pfaffen-H. — Schlóß- [2]. — Schútz-: das Schutzherr-ſein: Beide litten unter der öſtreichiſchen Sch. über Italien. Stahr Rat. Z. 12, 283. — Soldāten- [1]: Herrſchaft in den Händen der Soldaten: Das blutige Nachſpiel einer glänzend begonnenen S. Pz. 2, 211. — Stándes- [1 und 3]: Baronie. — Únter-: 1) [1] Herrſchaft eines ſelbſt unter einem Oberherrn Stehenden. — 2) [2] Perſon mit ſolcher Herrſchaft. — 3) [3] der untre Theil einer Herrſchaft im Ggſtz. einer höher gelegnen, der Ober-H. — Viēl- [1]: Ggſtz. Ein-h.: Niemals frommt V. im Volk, nur Einer ſei Herrſcher. V. Il. 2, 204, ſ. Feld-H. — Vólks- [1 und 3]: Demokratie, vgl. Pöbel-H. — Vōr- [1]: das Vorherrſchen (ſ. Óber-H.): Da kann auch die V. irgend eines Standes nicht länger mehr beſtehen. Börne 2, 302; Gelüſte, die alle nach V. ſtreben und ſich befeinden. 365; 372; Gervinus Lit. 5, 255; 257; Heine Lut. 2, 74; 190 ꝛc. — Wélt- [1 und 3]: Herrſchaft über die Welt: Die römiſche W. — Zwíng- [1 u. 3]: Deſpotie. Platen 2, 252 u. v. ä.

Hérrſchaft-eln, intr. (haben): die Herrſchaft, den Herrn ſpielen ꝛc.: „Meine Herrſchaft“ — — Ich ſollte denken, bei den Umſtänden verginge das H. Iffland 9, 4, 12. — -en, tr.: in der ſeltnen Zſſtzg.: Ent-: der Herrſchaft entſetzen. Campe. — -ler, m., -s; uv.: (ungw.) verächtliche Bezeichnung eines Herrſchers: Das „Panem et circensis!“ der alten römiſchen H. Mundt Kaiſ. 1, 19. — -lich, a.: einer Herrſchaft (ſ. d. 2) gehörig, ſich darauf beziehend, ihr gemäß: Nähe der h—en [fürſtlichen] Wohnung. G. 27, 481; Würden dieſe Forderungen der zärtlichſten Liebe nicht in h—e [herriſche] Anſprüche ausarten, die ihm ein geſetzlicher Vertrag gegeben hat. Klinger Th. 2, 23 ꝛc. S. auch Zſſtzg. wie: Guts-, Landes-h. ꝛc.

Herrſchel-ēi, f.; 0: kleinliches oder verächtliches Herrſchen oder Herrſchenwollen. Campe. S. Herrſcherei. — -ig, a.: ſ. Herriſch 2a und b. — -n, intr. (haben): Herrſchelei hegen.

Hérrſchen, intr. (haben), ſelten tr.: 1) als Herr über etwas Abhängiges, Untergeordnetes, Dienendes ſchalten und walten: Durch mich h. die Fürſten; Über ein Land, ein Volk, über Leute h.; Der Reichsverweſer herrſcht vom Thron. G. 34. 322; Du muſſt h. und gewinnen | oder dienen und verlieren. 1, 104; Indem er das Abgeleitete für das Urſprüngliche, das Untergeordnete für das H—de in ſeinem Weltſyſtem geſtellt. 39, 235; Wer wagt ein H—des zu leugnen, das | ſich vorbehält, den Ausgang unſrer Thaten | nach ſeinem einz'gen Willen zu beſtimmen. 13, 265; Die Frau ſoll h. und der Mann regieren; denn die Neigung herrſcht und der Verſtand regiert. Kant Anthr. 293; Übrigens wollen wir h. und regieren nie für gleichbedeutende Wörter gelten laſſen: die Natur hat die Menſchen nicht zu Sklaven in die Welt geſetzt, ſie müſſen regiert, geleitet, berathen, nicht beherrſcht werden. W. 31, 433 ꝛc. — Veralt. mit Genit., ſo noch neben „über“: Über eure Brüder ſoll Keiner des Andern h. 3. Moſ. 25, 46, ferner tr., z. B. wie: „Einen Kampf kämpfen“ ꝛc.: Und die Herrſchaft herrſchten [gw.: führten] ſie alſo mit Macht. Droyſen Ar. 1, 310; ferner: Unglück herrſchet [gw.: beherrſcht] ſo die Welt. Logau (L. 5, 214); Daß ſie mir meine Gäſte ſchlügen und ausſtießen, das Geſind ihres Gefallens herrſchten. Schaidenreißer 67b [16, 109]. — Ungewöhnl. mit über und Dativ: Über des Menſchen | Leben, dem köſtlichen Schatz, herrſchet ein ſchwankendes Loos. G. 1, 257. — 2) örtlich, über Andres hervorragen: Der Johannisberg herrſcht über Alles. 26, 204, ſ. be-h. 2. — 3) in hervorragendem Maße vorhanden ſein, ſich ſo geltend machen und ſeine Einwirkung äußern, walten, ſein Weſen treiben: Es herrſcht Zweifel, ein Vorurtheil, eine Mode, ein Geſchmack, Finſternis, ein Sturm, ein rauher Wind, ſcharfe Kälte, Schrecken, gute Laune, Freude, Luſt ꝛc.; Laſſet die Sünde nicht h. in eurem ſterblichen Leibe. Röm. 6, 12; Wo Sittlichkeit regiert, regieren ſie [die Frauen] | und wo die Frechheit herrſcht, da ſind ſie Nichts. G. 13, 132; Tiefe Stille herrſcht im Waſſer. 1, 54; Es iſt ein kleiner Schacher-, kein großer Handelsgeiſt, der dort herrſcht. Gutzkow R. 6, 379; In den Zimmern herrſchte durch grüne Fenſtervorhänge eine leichte anmuthige Dämmerung. Hackländer Hdl. 2, 10; So herrſchte ſie [die Spinne] im ganzen Haus | und Niemand ſtört' und trieb ſie aus. Zachariä ꝛc. — 4) das Particip zu 1 und namentl. zu 3: H—de Vorurtheile, Moden ꝛc., die allgemeine Geltung haben ꝛc.; Eine ſolche Sitte, wenn ſie überhand nimmt und h—d wird. Fichte 6, 463; Eine Meinung, von energiſchen Männern ausgehend, verbreitet ſich kontagios über die Menge und dann heißt ſie h—d . . . Staat und Kirche mögen allenfalls Urſache finden, ſich für h—d zu erklären. G. 19, 164 ꝛc., dafür ungewöhnl.: Wenn gar keine Idee des Glaubens und der Regierungsweiſe herrſchſam exiſtierte. Laube Frz. Luſtſch. 3, 18, und Zſſtzg.: All-h—d waltet Schwere. 3, 143; Ein frei-h—der [1, unumſchränkter] König. Leibnitz; Der Geiſt ſchafft aus der Vollkraft der ſelbſt-h—den [1] Phantaſie willkürliche Gebilde. Auerbach SchV. 25 = autokratiſch, von Keinem abhängig ꝛc.; Der weit-h—den [1] Aphrodite. W. 23, 261. — 5) (ſchwzr.) befehlen: Der Landvogt hat über das Städtchen Nichts zu h. Bluntſchli, — namentl. aber: herriſch gebieten: „Hier komm her!“ herrſchte der Blinde, „hier mach Mores“. Gutzkow R. 7, 320; „Vollende, Auguſte!“ herrſchte er. Lewald W. 3, 100 ꝛc. und mit Obj.: Herrſcht mit großer Bewegung den Takt über die Bühne. König Leb. 2, 85 ꝛc.

Anm. Ahd. hêrreson, hêrisôn, mhd. hërsen, wozu in 5 eine neuere Ableitung von herriſch tritt. Selten Herrſchung: Bei welchem die Herrſchung ſteht. Schaidenreißer 4b; Bis auf die Alleinherrſchung Theodoſius'. JoMüller 1, 1 ꝛc. S. Herrſcher.

Zſſtzg. z. B.: Án-: tr. [5], herriſch anfahren, anrufen: „Schnell, Herr, ſteigen Sie aus!“ herrſchte der Kondukteur ihn an. Kinkel E. 298. — Āūs-: zu Ende herrſchen. — Be-, tr.: 1) [1] die Herrſchaft über Etwas haben, ausüben: Ein Land, Volk, den Geldmarkt, die Börſe, ſeine Leidenſchaften, Launen, ſich b.; Dich b. der Begierden Mächte. Chamiſſo 4, 165; Welcher feindſelige Dämon itzt unſre Schauſpieler beherrſcht. Engel 7, 59; Er beherrſcht | ſo wenig ſeinen Mund als ſeine Bruſt. G. 13, 176; Ich beherrſche mich | nicht länger, faſſe kühn ſie in die Arme. Sch. 346b; Männer-b—d. W. 23, 303 ꝛc. — 2) [2] Etwas örtlich überragen, ſo daß man es von dort aus überblicken, oder (Kriegsk.) beſchießen kann ꝛc.: Hier beherrſcht ein geſundes Auge die mannigfaltigſte fruchtbarſte Gegend. G. 26, 213; Weil hier ein vortheilhafter Poſten die ganze Gegend überſchaute und einen Theil derſelben beherrſchte. 202; Über dem Haupteingange, der zwei kleinere zur Seite beherrſcht. 31, 8; Neue Schanzen aufwerfen, von denen aus die ganze Länge des Stroms beherrſcht werden könnte. Sch. 865b ꝛc. — 3) (zu 1) Beherrſchung; Selbſtbeherrſchung ꝛc. — Den Beherrſchern ihres Bodens. Chamiſſo 4, 132; Vor des Beherrſchers Thron. Ramler Fab. 2, 433; Englands Beherrſcher brauchen Nichts zu ſcheuen. Sch. 407b ꝛc. — Den ſtolzen alten Selbſtbeherrſcher [Tyrann]. W. 24, 250, gw. Selbſtherrſcher (ſ. d.). — I. Durch-, tr.: durchaus, von einem Ende bis zum andern be-h.; überall darin herrſchend walten:

Die Fluth durchherrſchte der Wallfiſch. Baggeſen 2, 351; Der Anfang | weiterer Reiche, die Satan durchherrſcht. Kl. M. 2, 251; Der Stadt weitkreiſende Mauern durchherrſcht ſie [die Peſt]. V. Ov. 2, 41; Alſo durchherrſcht' er das Heer, ein Waltender. Il. 2, 207, durchging es herrſchend [5]. — II. Dúrch⸗, intr.: wie I, aber ohne Obj., wohl aber mit Accuſ. der Zeitdauer: Doch überwiegt hier das Streben nach Verſtändlichkeit und Planheit, das hier durchherrſcht. Gervinus Lit. 3, 243; Geboren zu Anfang des Jahrhunderts hat er .. die ganze erſte Hälfte desſelben durchgeherrſcht. Heinſe A. 1, 241; Auch im bunten Spiel der Erſcheinungen eine d–de Gleichförmigkeit. Zſchokke 1, 73 ꝛc. — Ēīn⸗, refl.: ſich in die Herrſchaft eingewöhnen, feſtſetzen ꝛc., im Partic. auch ohne „ſich" (ſ. d. †): Ein allmählich e–des Herkommen. Jahn V. 132. — Hêr⸗ ꝛc., tr. [5]: herriſch, gebietriſch kommen heißen ꝛc., ſ. weg⸗h.: [Er] herrſchte die Gläſer herbei und füllete wieder. V. 1, 144. — Mít⸗: Liebe iſt die m–de Bürgerin eines blühenden Freiſtaats. Sch. 756a ꝛc. — Ób⸗: über Etwas herrſchen, herrſchend obwalten, ſ. vor⸗h.: Als ſollte ſie der ganzen Welt | o. und gebieten. Daumer 1, 259; Es herrſchte dabei etwas Dämoniſches ob, dem nicht zu widerſtehen war. Eckermann G. 2, 317; Seit mit Kron' und Zepter ihr obherrſcht dieſem Land. Grün R. 100; Schelling 2, 2, 624. — Über⸗, tr.: über Etwas herrſchen, es herrſchend überragen, übertreffen: Dieſer zufällige Nebenjuwel im Kranz des Gedichts überherrſcht an Glanz und Koſtbarkeit Alles, was man bis jetzt auf dem engliſchen Theater gehört hat. Tieck N. 6, 200; Diana, welche den Aventinus | überherrſcht. V. H. 1, 297. Veralt. ſtatt überwiegen: Daß das Blut eine ü–de Feuchte bei ſich habe. Ryff Sp. 187a. — Vōr⸗: herrſchend vorragen [1 und 2]; vorwiegend gelten und walten [3]: Drei weit v–de Bäume. Baggeſen 1, 21; In dem Bild herrſcht das Roth vor; V–der Geſchmack; V–de Anſicht ꝛc. — Vorán⸗: herrſchend an der Spitze ſtehen, vorangehn: Dieſen herrſchte voran der ſtreitbare Proteſilaos. V. Il. 2, 698; 13, 53 ꝛc. — Wég⸗, tr. [5]: durch herriſches Gebot wegſchaffen, ſ. herbei⸗h.: Das .. Deutſch herrſchet nun einmal und kein Elſäſſer .. wird es mehr w. B. 343a. — Zū⸗ [5]: herriſch gebietend zurufen: Der Frevler werd' in Ketten weggeführt! | herrſcht er den Sklaven zu. W. 20, 317; Denen er nur ſeinen Willen zuzuherrſchen brauchte, um die unbedingteſte Unterwerfung von ihnen zu erwarten. 9, 256 u. ä. m.

Hérrſcher, m., –s; uv. (~in, f.; –nen): der (die) Herrſchende: Herr, unſer H., wie herrlich iſt dein Name. Pſ. 8, 2; Dem H. des ganzen Erdbodens. 97, 5; Setzte ihn .. zum H. über alle ſeine Güter. 105, 21; Erhabne H–in. G. 12, 192; Zu der H–in Füßen | ſtürzt ſich der Menſchen freudig Gewühl. Sch. 56a; Was euch genehm iſt, Das iſt mir gerecht, | ihr ſeid die H. und ich bin der Knecht. 493a ꝛc. — Auch übertr.: Ehrſucht und Neid zu H–n ihrer Gemüther einſetzen. Gellert.

Zſſtzg. vielfach, ſ. Herrſchen 4 und Zſſtzg., z. B.: Áll⸗: A. der Welt und des wölbenden Himmels. Baggeſen 1, 38; A–in Venus. V. Ov. 2, 318; W. 23, 299. — Allēīn⸗: Monarch. G. 29, 158; Sch. 1031b ꝛc., ſ. Ein⸗H. — Be⸗: ſ. Beherrſchen 3. — Drēī⸗: Triumvir. — Ēīn⸗: E., Autarchen, von den Monarchen oder Selbſtherrſchern etymologiſch verſchieden. JP. 22, 100. — Sélbſt⸗: Autokrat, unumſchränkter Herrſcher: Iſt er [Louis Philipp] auch kein S., ſo iſt er doch ein Beherrſcher ſeiner ſelbſt. Heine Lut. 1, 2; Die Geſchichte der europäiſchen Königreiche und ihrer S. W. 32, 37 ꝛc. — Wélt⸗: Weltherr: Der ewigen Roma, der W–in. G. 27, 453 u. ä. m.

Hērrſch-ereī, f.; 0: fortwährendes Herrſchen und Herrſchenwollen, ſ. Herrſchelei: Jene Vorliebe für unbeſchränkte H. Heine Lut. 1, 77. — **~eriſch**, a.: in der Weiſe eines Herrſchers, ſich auf ihn beziehend ꝛc., ſ. das folg.: Alleinh–e [monarchiſche] Gewalt. JvMüller 1, 190 ꝛc. — **~erlich**, a.: ſ. herrſcheriſch: Ob fremdem Eigenthum kriegen iſt herrlich und h. Jahn M. 133; Der Glanz des h–en Hofſtaats. Stahr Jahr. 1, 10 ꝛc. — **~erling**, m., –(e)s; –e: Einer der herrſchen möchte ohne Beruf dazu: Der Unmenſchlichkeit ſeines H–s zu entgehen. Fichte 6, 234; Was macht ihr nur ſo langes Federleſens? | Man ſieht's euch an, daß ihr nur H–e ſeid. Langbein 2, 141; Zum abſchreckenden Beiſpiele für unſere eigenen H–e, denn auch bei uns fehlt es nicht an would-be-Caesar's. Sealsfield TrR. 1, 176; verächtl. für Ariſtokrat: Gefeſſelt lahmt Vernunft | durch Machtgebot und Zunft | der H'. und Seher. V. (Horen 1795 Stück 7); Ar. 1, 44. — **~ling**, m., –es; –e: Herrſcherling. Scherr Pr. 122; Schlabrendorf (Enſe Denkw. 1, 180). — **~ſam**, a.: ſ. herrſchen 4.

Hérte, f.; –n: (veralt.) Schulterblatt: Hinter den H–n oder Schulterblättern. Jahn Turnk. 89, ahd. hartî.

Hérz, n., –ens; –en; –chen, lein (–el); ⸗, –ens⸗: 1) eigentl.: das in der Bruſthöhle befindliche Hauptorgan des Blutumlaufs im thieriſchen Körper: Die Kammern, die Vorkammern des H–ens; So lange mir das H. im Leibe ſchlägt, ſo lang ich lebe; Das H. klopft, pocht, bei ſtärkerer Erregung; Einem den Dolch ins H. ſtoßen ꝛc. (ſ. 3 ff.). — Ein Menſchen⸗, Kinder⸗, Tiger⸗, Löwen⸗H. ꝛc., vgl. 3c. — 2) Das H., auf deſſen Muskelthätigkeit (Ausdehnung und Zuſammenziehung) das Leben beruht, gilt danach als Sitz der Lebensgeiſter, ferner als Sitz des Gefühls, der Empfindungen, Affekte und mannigfaltigſten innern Regungen, inſonderheit der theilnehmenden Mitempfindung, des Muthes ꝛc., dann auch als Sitz des Willens und Entſchluſſes, namentl. bibliſch (z. B. 2. Moſ. 31, 6; 36, 2; 5, 29, 4; Hiob 12, 3; Spr. 15, 14; 16, 23 ꝛc.) auch als Sitz des Verſtands, während ſonſt als ſolcher der Kopf gilt und daher oft als Ggſtz. von H. erſcheint, ebenſo wie: Verſtand, Vernunft, Urtheil ꝛc. Ähnlich erſcheint auch Geiſt (ſ. d. 2e, auch die Belege), Seele ꝛc. theils ſinnverwandt mit H., theils in ſchärferer Auffaſſung als Ggſtz., z. B.: Ich ſoll einem Gelehrten .. Sachen ſchreiben, die den Kopf bereichern können und immer wird .. meine Sprache Ausdruck des Gefühls und richtet ſich an Ihr H. Forſter B. 1, 389; Der Kopf wäre nicht hinreichend, Das zu faſſen, er würde zerſpringen oder ſich verwirren. Hierbei muß das H. das Beſte thun, wenn eine ſolche Überraſchung ertragen werden ſoll. G. 15, 251; Die Phantaſie, | die in den Streit ſich mengt, macht Schwärmer, | bei welchen bald der Kopf das H. und bald das H. | den Kopf muß ſpielen. Schlimmer Tauſch! L. Nath. 1, 1; Er machte durch ſein H. [Gefühl] gut, was ſein Kopf verſah. Seume Sp. 177; Daß mein H. [meine Liebe, Neigung] nur durch den Kopf gewonnen werden könne. W. 2, 154; 7, 128 ꝛc.; Das, was man gedacht, die Bilder die man geſehen, laſſen ſich in dem Verſtand und in der Einbildungskraft wieder hervorrufen, aber das H. iſt nicht ſo gefällig, es wiederholt uns nicht die ſchönen Gefühle. G. 22, 215; Stimme des Ganzen iſt deine Vernunft, dein H. biſt du ſelber ꝛc. Sch. 91b; Dein Urtheil kann ſich irren, nicht mein H. 358b ꝛc.; Eine Art von trockener Moral; an einen geiſtreichen Vortrag ward nicht gedacht und die Lehre konnte weder der Seele noch dem H–en zuſagen. G. 20, 46; Doch war dieſer Ausdruck [des Auges] eigentlich nicht zärtlich, wie der, der aus dem H–en kommt und zugleich etwas Sehnſüchtiges und Verlangendes mit ſich führt; dieſer Ausdruck kam aus der Seele, er war voll und reich, er ſchien nur geben zu wollen, nicht des Empfangens zu bedürfen. 21, 16 ꝛc. — Ferner H. im Ggſtz. der Sinne und, wie das wahrhaft Gefühlte oft dem Ausgeſprochnen gegenüberſteht, im Ggſtz. zu Mund, Lippen, Zunge ꝛc., z. B.: Meinen Augen und H–en ganz fremd. B. 499b; Der äußre Sinn entſchlief, | das H. allein blieb wach. W. 12, 231; Der reizendſte Genuß | ſoll eure Sinne nur, nie euer H. erweichen. 295 ꝛc.; Mein H. hörte nicht, was meine Zunge prahlte. Sch. 107b; Was das H. denkt, muß die Zunge ſagen. 634b ꝛc., vgl.: Weß das H. voll iſt, deß geht der Mund über ꝛc. — Wir fügen noch eine prägnante Stelle von H. in Bezug auf Mitgefühl bei: Nenne man Das doch nicht H., wenn ein Menſch leicht in Thränen zerfließen kann .. Ich erkenne das H. nur bei den Menſchen an, die im Stande ſind, aus andern Menſchen heraus zu empfinden und in ihnen wie in ſich ſelbſt zu leben. Gutzkow R. 7, 347 ꝛc. Vgl. ferner 3—9, worin wir die hauptſächlichen Anwendungen und Übertragungen von H., der Überſichtlichkeit halber, nach grammat. Beziehungen ordnen. — 3) H. mit beigefügter näherer Beſtimmung durch Ew. (in weitrem Sinn, z. B. auch beſitzanz. Fw., Beſtimmungsw. in Zſſtzg. umfaſſend): a) Aufrichtiges, biedres, böſes, edles, ehernes [hartes], empfindendes, falſches, feiges, fröhliches, frommes, (zart)fühlendes, gottgefälliges, gottloſes, grades, grauſames, gutes, hartes, felſen⸗, kieſel⸗, marmor⸗, ſtein⸗hartes, kühnes, liebendes, mildes, mitfühlendes, mitleidiges, muthiges, rachſüchtiges, rechtſchaffnes, redliches, reines, reuiges, ſanftes, ſchwaches, ſtarkes, ſteinernes [hartes, Ggſtz. fleiſchernes. Heſ. 11, 19], trauriges, (ge)treues, unbeſchnittenes (bibl.), unſträfliches, verkehrtes, verſtocktes, volles, weiches, zerbrochnes, zerknirſchtes, zerſchlagnes H. ꝛc., ſ. Herzig 3. — b) Dieſe Ausdrücke bez. nach einer gewöhnl. Redefigur auch oft eine Perſ. mit ſo oder ſo beſchaffnem Herzen: Dem werden alle fromme H–en zufallen. Pſ. 94, 15; 11, 7; Alle (vergl. Aller) H–en gewinnen; Ein feiges H. freit keine ſchöne Frau. W. 12, 282; Bewährter Diener! redlich H.! tritt näher! Sch. 490a ꝛc., vgl.: Sein H. bedurfte eines Troſts, eines empfänglichen Gegen⸗H–ens [entgegenkommenden Freundes], dem er ſich vertrauen konnte. Gutzkow 11, 317 ꝛc. So nam. griech.: liebes H. als Bez. des Sprechenden ſelbſt = ich und in der Anrede, im Selbſtgeſpräch: Nur ſtille, liebes H.! G. 13, 38; Geſtehe, zartes H–chen, die Botſchaft freut dich mehr. 8, 293; ſo: Sein H. [= ſich] an Etwas oder es einer Sache erfreuen (ſ. d. 1) ꝛc. und noch öfter als liebkoſende Bez. geliebter Perſonen: H.!; Mein H.!; Mein liebes H.!; Mein Gold⸗ (verſch. 12b), Zucker⸗H.! (verſch. 12a) ꝛc., vgl.: Sie, die das einzige Licht, das einzige Glück, das einzige H. meines Lebens ſei. Chamiſſo 4, 272; Laß dieſer beſte Theil von mir ſelbſt vor mir zerſtört, daß dieſes H. von meinem H–en geriſſen werden könnte. G. 17, 281; Ich dein anderes H., bin allein hier. V. 2, 130; Narciſſus, das H. [der Günſtling] des .. Tiberius. W. 32, 418, vgl. Herzig 1. So auch in Zſſtzg.: Herzvater, wenn ich Zarin bin in Moskau ꝛc. Sch. 668b; Herz(ens)⸗Bruder, ⸗Freund, ⸗Geliebte(r) ꝛc. und in umgekehrter Folge: Bruder H. oder als ein Wort: Nimm's, Bruderherz, nicht zu genau. Chamiſſo 3, 209; Prutz Muſ. 2, 208; Sch. 127b; Merck's Br. 2, 128; 145 ꝛc., was aber durch die Betonung (– ⏑ –́) verſch. iſt von der eigentl. Zſſtzg. (–́ ⏑ –) in der Bed.: das H. eines Bruders (ſ. c). — c) Den Beſtimmungen durch Ew. entſprechen auch Zſſtzg., ſo heißt z. B. ein hartes H. auch: ein Felſen⸗, Kieſel⸗, Marmor⸗, Stein⸗H. ꝛc., dagegen ein weiches: ein ButterH. ꝛc. (verſch. 12a), ein muthiges: ein Löwen⸗H., — ein feiges: ein Haſen⸗H., — ein grauſames: ein Tiger⸗, ein Drachen⸗H., — ein falſches: ein Schlangen⸗H., — ein treues: ein Gold⸗H. ꝛc., vgl. ferner: Bruder⸗H. (–́ ⏑ –, ſ. b), das H. eines Bruders, wie es ein Bruder hat ꝛc., welche Zſſtzg. auch (ſ. b) zur Bez. der Perſ. ſelbſt nach der Beſchaffenheit des Herzens dienen, z. B.: Ein immer offen, | ein Blüthen⸗H. G. 2, 106; Riß ihm das Buben⸗H. heraus. Hölty 63; Mit ihrem Buhl⸗H. [Geliebten] Ägiſtho. Schaidenreißer 11b; Unter einem Milchbart ein Butter⸗H. JP. 64, 257; Daß der Hofmeiſter das weiteſte Löwen⸗H. zu einem ſchläfrigen Dachs⸗H–en einkrempt. 1, 68; Die Frau, die kein Raben⸗H. [vergl. Rabenmutter], nein ein hölliſches Drachen⸗H. im Buſen hatte. Hebel 3, 158; Mein Falken⸗H. [das wilde, dem ungezähmten Falken verglichen] wird kirr der trauten Hand. V. Sh. 1, 413; Feig⸗H., faſſe Muth! Muſäus M. 5, 103; Sie hießen ſie Tigerthier, | Hyäne, Felſen⸗H. W. 15, 30; Thümmel 3, 20; 7, 18 ꝛc.; Die rothen Haare deuten auf ein Feuer⸗H. Platen 4, 22; Und Das ſchreckt dich, Haſen⸗H.? Sch. 109b; Dem muthigen Ulyß .. erſchwoll das Helden⸗H. B. 166a; Mit eurer Gunſt, Princeſſin Kieſel⸗H. Sch. 592b; Gott .., das Liebe⸗H. aller Welten. Tieck A. 2, 190; Das iſt Herr Richard Löwen⸗H. Heine Rom. 57; Wenn der Liebesdorn das Lüſten⸗H. durchſticht. Mühlpforth Hochz. 7; Mit Zwillingen, wozu ſie um ihr Leben | ſich nicht bekennen kann und doch ein Mutter⸗H. zu ihnen fühlt. W. 12, 20; Ach, vielleicht umflattert eine Andre, | mein vergeſſen, dieſes Schlangen⸗H. Sch. 5a; Da fand ſich ſtets ein Schweſter⸗H., bereit, | den kleinen Schmerz mit ihr zu theilen. W. 11, 193; Du biſt ein entſchloßner Kerl, Soldaten⸗H., — Haar auf der Zunge. Sch. 113a; Dieſe Stein⸗H–en und eiſene Seelen. Luther 8, 63a; Wie deine Aufführung das Vater⸗H. foltert! Sch. 103a; Kein Weiber⸗H. faſſt ſolchen Schwall. V. Sh. 2, 323; So würden unſre Zwillings⸗H–en [gleichen, engverbundnen H–en] | geſättigt mit Zufriedenheit. Pfeffel Po. 3, 5 u. ä. m. — 4) neben ſein, werden ꝛc.: Mein H. iſt froh, leicht, trübe, traurig, nicht mehr ganz frei [von Liebesverhältniſſen] ꝛc.; Mein H. iſt voll gegen Euch. Merck's B. 2, 121; Das H. iſt mir ſo ſchwer [bei drückenden Gefühlen]; Dem über die gute Laune des Alten das H. wieder ganz leicht ward. Engel 12, 34; Ihr Aller H. und Seele iſt [hängt] an ihm. H. Rel. 7, 6; Mein H. iſt im Hochland, mein H. iſt nicht hier; Sein H. war nicht dabei [er that es ohne Neigung, ohne ernſten Eifer ꝛc.]; Er iſt lauter H. [entweder = ſehr muthig oder = ſehr gefühlvoll]; Laß die Seladons, ſoviel ſie wollen, ſagen, | wer liebt, ſei lauter H., — man hat auch einen Magen. W. 12, 262; So ward das Mädchen von Kopf bis zu den Sohlen ganz H., ganz Gefühl. G. 9, 326; Ein H. und eine Seele ſein, innigſt befreundet; Die beiden Freunde, .. ein H. in zweien Buſen. W. 11, 186 ꝛc. — 5) außerdem (ſ. 4) als Subj. neben — alphab. nach dem Grundw. geordneten Zeitw.: Mein H. bebt, in Angſt, vor Furcht; blutet bei einem Anblick, vor Jammer und Weh; Mein Herze .. bricht und zuckt und verblutet [ſterbend]. Heine Lied. 232; brennt, in Liebe für Jemand; entbrennt in Zorn ꝛc.; An Andres hatte noch ihr H–chen nie gedacht. W. 20, 152; Dreht ſich Einem nicht das reine H. im Leibe um? [bei etwas Empörendem]. Immermann M. 2, 159; Das H. fällt Einem in die Hoſen, in die Schuhe [von einem Verzagenden], vor die Füße [ſ. ſinken] ꝛc.; Alle H–en flogen ihm entgegen. Platen 4, 291, neigten, wandten ſich ihm zu, er gewann ſofort Aller Neigung und Liebe; Das H. im Leibe freut ſich darüber. Grimm M. 261, friert mir. Münchhauſen 18, Bez. der höchſten Kälte; Da mir das H. immer ein bischen aufgeht, wenn ich ſie ſehe. G. 14, 82; Engel 12, 7; Was dein H. begehrt; Das H. glüht in Liebe für Einen, ergrimmt zürnend im Buſen, hängt an Etwas, erhebt ſich, überhebt ſich, hofft Etwas; Daniſchmenden war es, als ob ſich ſein H. im Leibe umkehrte [umdrehte]. W. 9, 137; Wenn dich dein eignes H. [Gewiſſen] nicht anklagt; Dem ſein H. wie ein Hammer klopft. Gutzkow R. 5, 198; Als ihr das H. [ſie zur Beſinnung] wiederkam. Grimm M. 271; Da ſah man, wie ihm das H. im Leibe lachte. Engel 1, 96, vor Freude. Hebel 3, 210; Das H. verlangt danach; Einem pocht, poppert (Immermann M. 1, 60), puckert (Alexis H. 1, 1, 37) das H., in Aufregung ꝛc.; Mein H. ſagt mir Das, ich ahne es ſo; Noch ſchlagen die H–en | für einander, doch ach! nun an einander nicht mehr. G. 1. 242; Das H. ſchlug mir bis an den Hals. 9, 159, in hoher Erregung; Daß .. das H. ihr höher ſchlug. W. 20, 97; Leichter ſchlägt das H. dem Abaſſiden. Platen 4, 297; Das H. [Gewiſſen] ſchlug David, als das Volk gezählt war. 2. Sam. 24, 10; Das H. verſchmachtet; In Sehnſucht ſchmolz das tiefſte H. ihm. Platen 4, 288; Das H. ſchwimmt in Freuden; ſehnt ſich nach Etwas; Das H. müßte ihr vor Scham und Ärger vor die Füße ſinken [fallen]. Prutz Muſ. 2, 167; Mir ſoll das H. nicht abwärts ſinken [in die Hoſen fallen]. Immermann M. 3, 274; Daß allen Ruderern das H. entſank. Sch. 540b; Wenn ſich mein H. verzweifelnd ſpalten wollte. G. 8, 110; Mein H. ſpricht laut zu ſeinen Gunſten; Wenn Das deine Mutter wüßte, das H. im Leib thäte ihr zerſpringen. Grimm M. 231; Das H. ſteht [verlangt] danach. V. Th. 28, 2; Das H. verſtockt ſich; Das H. thut mir weh; Mein H. wallet mir in meinem Leibe, denn ich bin hoch betrübt. Klag. 1. 20; Wenn ſich das H. erweicht. G. 6, 54; Mein H. wendet [ſ. fliegen] ſich ihm zu; Was ſich das H. wünſcht [ſ. begehren]; Das H. zittert, zuckt u. ä. m. — 6) im Genitiv: Der Schlag des H–ens; Die Stimme, der Trieb, der Wunſch, die Sprache, das Tichten und Trachten des H–ens; Der Zug des H–ens iſt des Schickſals Stimme ꝛc.; Harten, ſteinernen H–ens ſein ꝛc.; Auf die Tafel des H–ens ſchreiben ꝛc.; nam. aber auch: Aus der Fülle des H–ens reden; Von Grund des H–ens lieben, haſſen ꝛc. (ſ. 101); Im Innerſten, im Tiefſten, im geheimſten Winkel des H–ens ꝛc., ferner: Ich will ihn hegen | in Herzensgrund, ja in des H–ens H–en. Schlegel Haml. 3, 2; Den ich | im H–en meines H–ens eingeſchloſſen. Sch. 384a; Ich war in meines H–ens H. geſtochen. Chamiſſo 4, 40 ꝛc. (ſ. 9e und 11) und ſo auch von etwas innigſt Geliebtem, Theurem ꝛc.: Am Grab, das ſeines H–ens H. empfangen. 59; Der Kampf der Elemente | iſt der Liebe höchſtes Leben | und des H–ens eignes H. Novalis 1, 176 ꝛc. — 7) im Dativ: Dem H–en einprägen ꝛc.; Führen ſie aus, was dem H–en gelüſtet. Sch. 491b ꝛc. — 8) als Obj.: Man möchte ſich das H. aus dem Leibe ärgern, von einem hohen Grad des Ärgers. — Dir biet' ich ohne Zögern H. und Hand [meine Freundſchaft, Liebe]. G. 13, 139. — Jemandes H. durchbohren, ihm tiefen Schmerz bereiten. — Das bricht ihm das H., bereitet ihm tödtlichen Schmerz; Das will mir ſchier das H. verbrennen. G. 11, 18. — Einem ſein H. [Das, was man im Innerſten denkt] entdecken. — Etwas [Quälendes] drückt Einem das H. ab; Es könnt Einem das H. abeſſen (ſ. u.: freſſen). Kompert Pſl. 2, 184; Sich das H. abeſſen vor Neid, vor Kummer und Sorge. 1, 271; 217 (vgl.: Sich abzehren). — Sich ein H. [Muth] faſſen (ſ. u.: nehmen); Zu denen ich kein H. [Vertrauen] mir faſſen kann. Sch. 407a. — Die Schöne hat ſein H. gefangen, gefeſſelt (beſtrickt, erobert), ſeine Neigung, Liebe. — Das Gefühl ſeines Standes friſſt (ſ. o.: eſſen) ihm das H. G. 9, 14; Es hätte mir das H. abgefreſſen. 47; 34, 307. — Der Wein erfreut des Menſchen H. — Noch heute ſoll dies H. [ſeine Sehnſucht, ſein Wunſch ꝛc.] befriedigt ſein. Sch. 490a. — Er gäbe ihr das H. aus dem Leibe [das Theuerſte, aus Liebe]. — H. [Muth] haben; Händel anzuſpinnen, die er ſelbſt durchzuſetzen weder H. noch Kraft hat. L. 11, 541; Wenn ihr das H. nicht habt, etwas Großes zu wagen. Sch. 108b ꝛc.; Hatten für die Sach' nur ein halbes H. 322b, keine rechte Neigung und aufopfernde Hingebung dafür; Ich habe zu dem Höflinge kein H. [kein Vertrauen]. 421a; Spöttereien, zu denen ich alleweile kein H. hatte. Thümmel 4, 198; Ich hatte nicht das H. [Sehnſucht] nach ihm. Chamiſſo 4, 254 ꝛc.; Das H. auf der Zunge, in der Hand haben (tragen) ꝛc., offenherzig ſein, offen zeigen, was man denkt, will ꝛc. — Sein H. an Einen, an Etwas hängen. — Jemandes H. verhärten [verſtocken]. — Wieder H. [Muth] bekommen. — Mir wurde dabei das H. im Leibe umgekehrt. Heinſe A. 1, 110. — Ich habe wohl an ihnen gefühlt mein H. und zorniges Gemüthe. Simrock G. 125. — Einem das H. ablachen, durch freundliches Lächeln abgewinnen, abſtehlen. Schottel 1125b. — Das H. läutern. — So fühlt das H. ſich neu belebt. — Sein H. erleichtern [ſ. u.: ausſchütten]. — Gott lenkt die H–en. — Mein armes H. zu erlüften [erleichtern]. V. Moſch. 4, 51. — Was ſie ſchrecken ſollte, macht ihr H. [Muth]. W. 11, 164 ꝛc.; Einem das H. ſchwer machen, ſo daß man ſich nicht leicht, nicht frei fühlt, vgl.: Stein vom H–en ꝛc.; Einem, ſich die H–en geneigt, ſie von Einem abwendig machen ꝛc. — Sich ein H. nehmen [faſſen]. G. 9, 64; 20, 63 ꝛc., auch: Das H. in die, in beide Hände nehmen. Gotthelf G. 34; Uhland 45 ꝛc.; Alle H–en einnehmen für ſich ꝛc. — Einem ſein H. offenbaren, (er)öffnen ꝛc. [entdecken]. — Einem ſein H. opfern, ſich mit ſeinen Neigungen ꝛc. ihm ganz widmen. — Was mir das H. ſo preßte [drückte, ſchwer machte]. W. 11, 240; Sie ſprachen Nichts beim Scheiden | als: lebe wohl! ſo voll gepreſſt war Beiden | das H. 20, 209. — Gott prüft das H. — Der beſtändig im innerſten Buſen das H. mir | quälet. V. Od. 1, 342. — Sein Jammer zerreißt mir das H., ſchmerzt mich tief. — Da rührte Gott ſein H. (an), daß ihm ward wie einem Vater. Hebel 3, 503. — Einem ſein ganzes H. [Alles, was man denkt, will] ſagen, ihm ſein H. aufſchließen, ausſchütten. — Amor hat ſein H. durchſchoſſen, verwundet, er iſt verliebt. — Eure Worte ſpalten mir das H. Sch. 583 [zerreißen ꝛc.]. — Die das H. ihm aus dem Buſen ſpielte [ſtahl, unvermerkt ſeine Neigung, Liebe gewann]. W. 12, 132. — Einem H. [Muth] einſprechen. — Einem das H. (ab)ſtehlen, ſ. o.: ſpielen. — Gott verſtockte Pharao's H. — Etwas ſtößt Einem das H. ab [ſ. o. abdrücken]. — Der liebenswürd'ge Herr, er hat ſo eine Art, | daß man das H. mit ihm im Leibe theilen möchte. W. 11, 198. — Sein H. auf der Zunge tragen [oder haben]; Das H. auf dem rechten Fleck, auf der richtigſten Stelle (J. 67b) tragen (haben), ſo ſein, wie ein rechter Mann ꝛc. ſein ſoll. — Jemandes H. erweichen (rühren). — Wendet auch dir nicht | mildes Erbarmen das H.? V. Od. 1, 58; Das H. von Einem ab-, es Einem zuwenden; Heim zu kommen mit leeren Händen | wird mir das H. im Leib umwenden. W. 11, 5 [vor Jammer]. — Jemandes H. [Neigung] gewinnen. — Sein H. iſt von dem Liebespfeil verwundet, durchſchoſſen. — Daß Mißtrauen gegen ihn unſre H–en zuſammenzieht. G. 10, 6 u. ä. m. — 9) abhängig von Präpoſ.: a) Einen liebevoll ans H. [an die Bruſt, ſ. 10] drücken, preſſen ꝛc., ihn umarmen; Der Natur ans H. zu fliegen. Hölderlin H. 2, 109; Bin ich wirklich allein? in deinen Armen, an deinem H–en wieder, Natur? Sch. 77a ꝛc.; Wir werden uns .. deſto gerührter an unſer H. [Bruſt] ſchlagen. G. 19, 285, reuig ꝛc. — Dagegen: Jetzt tritt der Tod | ihm an das H. Sch. 547a, das iſt ſein letzter Athemzug ꝛc. und übertr.: Der Kummer nagt, friſſt an ſeinem H–en; Ein grimmiger Verdruß ... ſaß ihm am H–en. Immermann M. 4, 82; Etwas liegt Einem am H–en, beſchäftigt ihn angelegentlich, iſt der Ggſtd. ſeiner eifrigen Sorge ꝛc. (ſ. Anliegen); Etwas iſt Einem ans H. gewachſen, man hängt ſo daran, daß man ſich nicht davon trennen kann; So ſollten mir auch ein paar Kannen Bier nicht ans H. gewachſen ſein. Weiße (Wackernagel 3, 1, 380), ich würde ſie dran ſpendieren (vgl. e). — b) Etwas liegt mir wie eine Laſt, wie ein Stein auf dem H–en (ſ. 1), beſchwert, drückt, beunruhigt mich, ſo daß ich mich davon erleichtern möchte, z. B. auch durch Mittheilung; Ihr wälzet noch die öffentliche Noth | auf dieſes H., das von der Mutter Angſt | und Sorgen ſchwer genug belaſtet war. Sch. 490a; Fiel ihm die Frage wie ein Centner ſchwer aufs H.: Wirſt du auch dein Auskommen finden? Stilling 4, 16; G. 23, 99 ꝛc.; Daß ich ein Wort ihr ſage, wie mir auf dem H–en es lieget. V. Od. 22, 392; Ich habe es recht auf dem H–en [es ängſtet, quält mich]: könnten wir nicht einen Schritt thun? G. 10, 208; Haſt du 'was auf dem H–en, heraus damit. 6, 317; 15, 5; Seitdem er den Tadel ihrer Parkanlagen .. auf dem H–en fühlte [wußte und verſchwieg]. 28; Ich behielte lieber vor ihm Nichts auf dem Herzen [verſchwiege ihm Nichts]. L. 2, 138 ꝛc.; Etwas brennt Einen auf dem H–en, man empfindet unwiderſtehliche Luſt, es auszuplaudern ꝛc.; Lucinde, du allein brennſt mich auf dem H–en. Heinſe A. 2, 266, machſt mir Unruhe ꝛc. — Halte deine Hand auf dieſes H., | daß es der Übermuth nicht ſchwellend hebe. Sch. 492a ꝛc.; Hand aufs H. [auf die Bruſt, ſ. 10], Form einer heiligen Betheurung ꝛc. — c) Etwas kommt aus dem H–en, von H–en, iſt aufrichtig ſo gemeint; Aus ſeinem H–en ſchreiben, was darin iſt. Forſter B. 2, 159; Aus dem H–en [aus H–ens Grunde] beten ꝛc. — Veralt.: Iſt mir aus ganz meinem H–en [von ganzem H–en] leid. Luther 1, 421a ꝛc.; Einem aus vollem H–en Glück wünſchen ꝛc.; Einem recht aus dem H–en [aus der Seele; grade ſo wie er's meint] ſprechen; Aus ſeinem H–en keine Mördergrube (ſ. d.) machen. — d) Etwas geht (Luther 5, 531b), geht Einem wie ein Schwert (G. 14, 85), es geht einem ein Stich (Merck's B. 2, 206), es ſchneidet Einem (Kohl A. 1, 314) durchs H., vgl. e und: das H. durchbohren, ſpalten, zerreißen ꝛc. — e) In ſeinem H–en [bei ſich] ſprechen, beten ꝛc.; Gott im H–en und vor Augen haben; Kam's vor ihre Augen wie lauter Hochgericht und in ihre H–en wie lauter Hölle. Hebel 3, 159; Einem Etwas tief ins H. prägen (G. 13, 38); Dein Geſicht blieb mir ins H. geſchnitten. Grabbe Hann. 79; veralt.: Etwas ins H. bilden (Luther 6, 234b u. o.), es ſich lebhaft vorſtellen ꝛc.; Was er mir ins H. zu ſingen [durch ſeinen Geſang darin zu erregen] wünſcht. G. 8, 93; „Epigramme", die uns auch ganz anders ins H. ſprechen [dringen], wenn ſie uns als wirkliche Inſchriften .. begegnen. Stahr Weim. 260; In ſein H. [in ſich] gehen. 5. Moſ. 30, 1, reuig, auch: Wie er nun in ſein H. ging [ſich prüfend] und Das zu entwickeln ſuchte. G. 9, 49; Maria aber behielt alle dieſe Worte und bewegte ſie in ihrem H–en [dachte fortwährend daran und darüber]. Luk. 2, 19; Wir tragen beiderſeits dieſelben Sorgen in einem treuen freundſchaftlichen H–en. G. 15, 13; Es war ganz ſeiner Natur gemäß, Alles, was für ihn geſchah, in einem dankbaren, feinen H–en zu behalten. 22, 291; Einen in ſein H. einſchließen (ſ. 6), ihn ſehr lieb und werth halten, ihn zu Etwas aus Neigung auserſehen. Rabener 3, 43; Sie war mir ſo ins [vgl. a.: ans] H. gewachſen, daß ich mich gar nicht von ihr zu entfernen glaubte. G. 22, 339, ſo in meinen Gedanken ꝛc.; Ins H. kann ich euch nicht ſehen (Zinkgräf 1, 318), ich kann nicht wiſſen, ob ihr's ſo meint; Im H–en [in der That, obgleich ich's nicht zeigte, — im Grunde] war's mir lieb; Einem ins H. greifen, ihn rühren, ſein Gefühl mächtig erregen; Ich ſchämte mich in ſein H. hinein [für ihn, mich in ſeine Seele verſetzend]. Mörike N. 374 ꝛc.; auch (vgl. d): Ihr Anblick gab einen Stich ins H. W. 11, 43; Das waren nun Dolche in Stilling's H. Stilling 4, 38; Dgl. Reden, die dem guten Stilling ſcharfe Meſſer im H–en waren. 2, 97; Sie ſtoßen mir ein Meſſer ins H. Sch. 197a; Das jammert mich und ſchneidet mir ins H. 635a; Mich hat's ins H. geſchnitten. Rückert 2, 140 ꝛc. — f) Ich ſinge mit ſchwerem H–en. G. 4, 36; Habe ich doch Das gethan mit einfältigem H–en und unſchuldigen Händen. 1. Moſ. 20, 5 ꝛc.; Ich ſpreche mit dem H–en in der Hand. W. 27, 300, offenherzig; Mit H. und Mund verſprechen, ſo daß Gedanken und Worte übereinſtimmen; Mit dem H–en beten ꝛc. — g) Etwas iſt nach meinem H–en, ſo wie ich's wünſche ꝛc. — h) Ich kann's nicht übers H. bringen, gewinnen (W. 24, 202), über mich gewinnen, mich dazu entſchließen ꝛc.; (Die) Hand übers H. legen, dem Mitgefühl Raum geben ꝛc.; Es legte ſich wie ein Stein über ihr H. (ſ. b). Gotthelf G. 10. — i) Es iſt Einem nicht wohl, es wird Einem weh und übel, warm, bang, eng ums H. [zu Muth]; Ich macht' [ſchalt] ihn ziemlich aus, doch war mir's nicht ums H–e [ernſt, ich meinte es nicht ſo]. Gellert 3, 469; So reden, wie's Einem ums H. iſt ꝛc. — k) Ein Kind unterm H–en tragen, ſchwanger ſein. — l) Es fällt Einem eine Laſt, ein Centner, ein Stein, ein Berg, ein Alp vom H–en (ſ. b), man wird von einer drückenden Sorge befreit; Ihr Brief hat mir eine große Laſt vom H–en gewälzt (G. 26, 9), genommen ꝛc.; Ihm war ſchon ein Band (ſ. d. III. 8a) vom H–en. Stilling 3, 123 ꝛc. — Alles vom H–en herunter reden; Vom H–en [von der Leber] weg ſprechen; Einem Etwas vom H–en reißen, es ihm, der ſich ſchwer davon trennt, weil es ihm „ans H. gewachſen“, entreißen ꝛc.; Ein Gezerre, bis man den Perücken ein Urtheil vom H–en reißt. G. 9, 63; Ihm war's, als gäbe er ein Stück von ſeinem H–en mit fort ꝛc. — Etwas geht, kommt von H–en, aus dem Grunde des H–ens, iſt ſo gemeint; Was von H–en kommt, geht zu H–en; Daß nicht Alles vom freien H–en gehe, ſondern daß viel Wortkram ꝛc. G. 19, 138; Gott von ganzem H–en lieben; Von H–en [herzlich] gern, froh, traurig, lieben, haſſen, ſchätzen; in der Volksſpr. auch zuweilen wie herzlich allgemein zur Bezeichnung eines hohen Grades = ſehr; Das Buch iſt von H–en [gewöhnlicher: herzlich] ſchlecht. — m) Etwas geht Einem zu H–en, rührt, ergreift ihn mächtig; Das Unglück unſrer Schweſter geht uns nah genug zu H–en. G. 8, 163; 19, 72 ꝛc.; Sich Etwas zu H–en gehen laſſen, es ſich zu H–en nehmen, faſſen ꝛc. — 10) H. ſtatt Bruſt, wo der äußre Körpertheil eine Beziehung auf das Herz und das innre Gefühl bezeichnet, ſ. 9a und b und z. B.: Er ſinkt . . in ihren Arm und drückt ſein H. an ihre Bruſt, | er fühlt der Nymphe H. an ſeinem Buſen ſchlagen. W. 20, 76 ꝛc., vgl. 2. Moſ. 28, 29. Oberd. ohne ſolche Beziehung: der weibliche Buſen, ſ. Schm. — 11) übertr.: das Innere, Inwendige, Mittelſte einer Sache, ſ. 6 und Opitz 2, 85, z. B.: Zu erfahren, wie es in dem H–en des Gartens beſchaffen ſei. G. 20, 62; Der Ausbund von Karthaginienſer ging dem römiſchen Staatskörper auf das H. [ſ. b] los. Heinſe A. 2, 229; Ins H. von Ungarn dir den Weg zu bahnen. Körner 124a; Feſt ſteht es [das Zelt] hingepflanzt recht in des Heeres H. Rückert Roſt. 75a; Denkſt du die beſte Stadt | aus Frankreichs H–en wegzugeben? Sch. 455b; Sphären lehrt es . . | um das H. des großen Weltenraums | Labyrinthenbahnen ziehn. 7b; die Mitte einer Schießſcheibe ꝛc. — a) ſo auch: der Kern (ſ. c): Das H. iſt hier | des ganzen Volks, die Beſten ſind zugegen. Sch. 528b ꝛc. — b) die Stelle, wo etwas tödtlich zu verwunden iſt ꝛc.: Das H. ihres Lebens erzielen, zermalmen, zernichten. Sch. 110b ꝛc. — c) Botan. (ſ. a), das Mark, der Kern von Pflanzen, auch das Kernholz in Bäumen, im Ggſtz. des Splints; ferner bei Pflanzen, nam. ſolchen, deren Blätter ſich zu einem Haupt vereinigen, die innern zarten Blätter; H–chen, der Samenkeim, corculum. — Übertr.: Durch Gretchens Entfernung war der Knaben- und Jünglingspflanze das H. ausgebrochen, ſie brauchte Zeit, um an den Seiten wieder auszuſchlagen. G. 21, 29; Das H. | der zarten Götterblume. Sch. 294b ꝛc. — So: Neben-H., ein ſeitlicher Auswuchs, Nebenzweig ꝛc., vgl. Räuber, Wolf, Geiz ꝛc. — d) der im Pumpenſtiefel ſich auf und ab bewegende Pumpen-Schuh oder -Sauger: Das Pumpen-H. — e) Schiff.: H. des Schiffs, der mittlere Theil der Schiffsſeiten am Segelbalken; H. eines Maſts, der mittlere Theil eines zuſammengeſetzten Maſts, auch „Junge“ genannt; H. [Ducht] eines vierſchäftigen Taues, der in den leeren Raum der Axe gedrehte Theil. — f) Uhrm., das Schlagwerk einer Uhr, ſ. Herzrad. — g) Wappenk.: der mittlere Theil des Schilds. — 12) Gegenſtände mehr oder minder von Herzform, z. B.: a) derartiges Gebäck, ſo: Butter-H. (verſch. 3b), aus Butterteig; Mandel-H.; Zucker-H. (verſch. 3b) ꝛc. — b) derartige Schmuckſachen: Ein Gold-H–chen (verſch. 3b) am Halſe tragen ꝛc. — c) auf den franz. Spielkarten die eine der rothen Farben Coeur, in den deutſchen das Roth: Ein H. iſt bald für einen Eckſtein angeſehn. Hebel 3, 330 ꝛc. — d) Maſchinenw., die über die Pfanne vorragende kegelförmige Verlängerung eines Wellzapfens. — e) Schiff.: H. einer Jungfer, Jungfern-H. (verſch. g; 1 und 3c): die platte Stelle am Außenrande eines Jungfernblocks. — f) Sternk.: Karl's H., ein Sternbild. — g) Thierk.: eine Gattung herzförmiger Muſcheln, Herzmuſchel, Cardium, z. B.: Das eßbare H., C. edule; Janus-H., C. aeolicum, mit zwei Geſichtern; Jungfern-H. (verſch. e), C. virgineum; Menſchen-H., Venus-H., C. cardissa; Mittel-H., Tauben-H., C. medium; Nagel-, Ochſen-H., C. aculeatum; Stachel-H., C. echinatum; Tauben-H., Mittel-H.; Venus-H., Menſchen-H.; Ziegel-H., C. isocardia ꝛc. u. ä. m., wie z. B. Fiſchart B. IIa eine (mir nicht weiter bekannte) Pflanze: Wolfs-H. erwähnt. — 13) euphem. für Arſch (ſ. d.). Chamiſſo 5, 146.

Anm. Goth. hairto, ahd. hërza ꝛc., gr. καρδία (κέαρ), lat. cor, cordis. — Nbnf.: Herz(e), Gen. -es ꝛc.; Von was vor einem H–e. L. 3, 159; Dem H–e einer Mutter. 7, 182, und in Mz. zur (ugw.) Unterſcheidung des Accuſ. vom Dat.: Keine hat mehr Penetration in H–en, nicht im Herzen, in Herze mein' ich. Rahel 1, 199. — Dagegen häufig im artikelloſen Dat.: Von H. zu H. Forſter Anſ. 1, 120; W. 20, 144; Ein Mann von H. und Muth ꝛc., vgl.: Doch werdet ihr nie H. zu H–en ſchaffen, wenn es euch nicht von H–en geht. G. 11, 25 ꝛc. Ugw.: Von Herzem traurig. Talvj 2, 173 v. 51. — Ferner veralt. adjekt. (ſ. herzig 1): Ja, herzer Vater, wie Gott will. Luther SW. 61, 422; Herzer Herr Amts-Bruder. Weiſe Abſ. 291, vgl.: Herzensvater ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1; 3b u. c; 11c u. d; 12a; b; e u. g.

Hérzen: 1) tr., liebevoll ans Herz drücken, eigentl. und übertr., vgl. umarmen, küſſen ꝛc.: Einen h., h. u. küſſen; auch refl.: Sich mit Einem h. Spr. 5, 20; Sir. 9, 11 ꝛc.; Die Weisheit [perſonif.] h., lieben. Spr. 4, 8; Er herzt den Beutel, den er hält. Hagedorn 2, 120; Wo . . ſich [einander] Ruh und Freiheit herzt [ſich gattet, eng verbunden iſt]. 1, 39; Viel küſſen, wenig h. [ohne daß es vom Herzen komme]. Logau (L. 5, 234); Der Zephyrn gleich um alle Blumen ſcherzet, | um alle buhlt, doch nur die ſchönſten herzet. W. 12, 158 ꝛc. — 2) veralt., mit Herz, mit Muth verſehn, h.: Welches verurſachet, daß ſie geherzter [beherzter] wurden. Stumpf 270b; Er wolle getroſt und geherzt ſein. Luther 1, 442a; SW. 61, 319; 60, 53; ſo auch: herzigen: Was mich Geringverſtändigen zu dieſer Translation erregt und geherziget hat. Schaidenreißer IVb; jetzt gewöhnl. nur im Partic. in Zſſtzg., ſ. herzhaft, herzig, be-h.: Ein Haufe hohlgeherzter Feinde. Schlegel Rich. III. 4, 4 = hohlherzig; Glaub nicht dem hartgeherzten Manne. Rich. II. 5, 2; Mein weichgeherzter Vetter. 3, 4 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Einen anmuthen, ſo daß man Herz, Vertrauen dazu hat.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: abküſſen (ſ. d.): Einen a., vollſtändig, bis zur Ermattung herzen und küſſen; Die einander abzuherzen wiſſen ohne die kleinſte Quetſchwunde der Friſur. JP. 21, 181 ꝛc.; Einem Etwas a., es ihm herzend abſchmeicheln ꝛc. — Áuf-: herzend aufwecken; auch: ermuthigen, aufmuntern: Beruhige dein Herz nicht, herz es auf. B. 309a. — Be-: 1) [1] (veralt.): Was nur begegnet, zu b., zu beküſſen. Logau (L. 5, 234). — 2) [2] herzhaft, muthig machen, Ggſtz. ent-h.: Die Weiber b. ſie zum Streit. Frank Teutſch. 7a; Du beherzeſt mich mit einem deiner Blicke. H. Rel. 7, 29; Zu ſolchem Allem beherziget das Landvolk am höchſten, daß ihnen ihre Kinder . . genommen wurden. Stumpf 673a; 721b; Wackernagel 3, 1, 223 Z. 7; Wann die Frühlingszeit | die Welt zu der Lieb Streit und Beut | beherzet. Weckherlin 581; 365 ꝛc., jetzt gewöhnl. im Partic. (adjekt.) = muthig, herzhaft: Haß dem feigen | und Liebe dem beherzten Mann! Göckingk Lieb. 72; Das Mögliche ſoll der Entſchluß | beherzt ſogleich beim Schopfe faſſen. G. 11, 12; Da zagt auch der Beherzteſte ꝛc. — So auch: Feuriger, Hochbeherzter, du Sohn des ſtrahlenden Tydeus. V. Il. 5, 277; 247; Den Gemahl . ., den tapferen, löwenbeherzten. Od. 4, 814; 11, 267; Seit Germania ſich löwenbeherzt erhob. Platen 2, 179 (vgl. löwenherzig) ꝛc. Auch: Die Beherztheit, das Beherztſein. — 3) Etwas zu Herzen nehmen, d. h. es auf das Gefühl einwirken laſſen und ſein Thun danach einrichten, vgl. erwägen, bedenken: Wer es recht beherzt. Günther 584; Penelope beherzte ſeine Worte, ging wieder in ihr Gemach. Schaidenreißer 4a; 51a; So du mich willſt hören und meine Worte beherzigen, ſo will ich dir Unterweiſung geben. 3b, und ſo jetzt gewöhnl.: Die Gläſer ſie klingen, Geſpräche ſie ruhn. | Beherziget: Ergo bibamus. G. 1, 116; Sie mag ihr Heil beherzigen und ſich | der Gnade des Burgundiers ergeben. Sch. 455b; Man beherzigt eine Lehre [folgt ihr], weil man ſie für wahr erkennt; man erwägt ſie, um zu erkennen, ob ſie wahr ſei; Einem Etwas zur Beherzigung empfehlen ꝛc. Wie „Behändigen“ (ſ. d.) von Luther (SW. 63, 25) als Neubildung getadelt, dafür (veralt.): Einherzigen. Zutſchky Kanzl. 724. — Ent-: Ggſtz. be-h., des Herzens, d. h. namentl. des Muthes berauben: Kleinmüthig, plötzlich entherzt, wie meiſtens Tyrannen und Böſewichter zu endigen pflegen. H. Rel. 7, 353; Das Fräulein mußte ſolche Red' e., | fiel in den Schoß der Meiſterin wie todt. Schlegel Gd. 1, 117 ꝛc. — Līēb-: liebend herzen, kareſſieren, vgl. lieb-hegen, -koſen ꝛc.: Der hatt' ein armes Mädel jung | . . liebgekoſ't und liebgeherzt. G. 8, 49 ꝛc., ſ. Liebherzig.

Hérzhaft, a. (-igkeit, f.): 1) Herz, d. h. Muth habend und äußernd, oder davon zeugend, muthig, tapfer, vgl. beherzt, Ggſtz. zaghaft, feige: H–e Männer, Thaten, Angriffe, Entſchlüſſe, Reden; Den Feind h. angreifen; Daß ein h–er Widerſtand auch den geſtreckten Arm eines Deſpoten beugen kann. Sch. 775a; Die H–igkeit und Freimüthigkeit einer Rede. Hebel 3, 437 ꝛc. — 2) (ſ. 1) wie tapfer (ſ. d.) = tüchtig, gehörig, entſchieden: Daß er auf den kranken Fuß weniger h. auftreten könnte. L. 6, 388; Hier iſt die Dürftigkeit des armuthſeligen Lebens dem üppigen, glückſeligen recht h. gegenübergeſtellt. Tieck 16, 304; H. ſchlug ſie mit dem Sticken | auf meine Finger los. V. 2, 123; Einen h–en Anlauf nehmen ꝛc. — 3) herzſtärkend, nam. vom Geſchmack (ſauer). Campe.

Hérzig, a. (-keit, f.; -en): 1) herzlich; vom Herzen kommend und zum Herzen ſprechend, innige Neigung erweckend, gut, lieb u. traut, ſ. Herz, Anm.: Wie war des Müllers Tochter ſo h. und ſo traut! Chamiſſo 6, 238; Es war ein h–s Veilchen. G. 8, 92; Es konnte kaum ein h–er Närrchen ſein. 11, 128; Er erwiderte dieſe h–en Liebkoſungen gar kalt und froſtig. Muſäus M. 2, 81; So h. wie mein Lieſel | giebt's halt Nichts auf der Welt. Schubart 3, 44; In einer Zeit, wo ein gewiſſer herzlicher oder, wie man ihn damals nannte, h–er Ton in Deutſchland aufgekommen war. Tieck DBl. 2, 30 ꝛc. — Die ungeſchminkte Gaſtlichkeit und H–keit. Arndt E. 34; Daß ein Geiſt der Andacht, H–keit und Feier über Aller Sinnen ausgegoſſen ſcheint. Knebel 3, 114 ꝛc. — 2) von Bäumen; Herz (ſ. d. 11c), Kernholz habend. — 3) in Zſſtzg.: ein ſo oder ſo beſchaffnes Herz (ſ. d. 3a) habend.

Zſſtzg. zu 3, z. B.: Báng-: zaghaft ꝛc.: Wer wird ſo b. ſein? Friſch gewagt iſt halb gewonnen. vHorn Schmj. 38. — Barm-: ausnahmsweiſe ohne Ton auf dem Beſtimmungswort: 1) ein der Noth ſich erbarmendes Herz habend; ſein Mitleiden thätig äußernd: Selig ſind die B–en, denn ſie werden B–keit erlangen. Matth. 5, 7; B–er Himmel, erbarme dich! B. 36b; Da kannte doch dein Herz B–keit. Chamiſſo 4, 45; Erbarmung und B–keit: Eines Andern Pein empfinden heißt nicht: b. ſein; | recht b. ſein will heißen: wenden eines Andern Pein. Logau (L. 5, 167 u. 307) ꝛc.; Die B–keit Gottes; Ein Werk der B–keit; Einen um B–keit anflehn; Einem B–keit erweiſen, widerfahren laſſen; B–keit an ihm thun (bibl.); Der muß ſterben ohne B–keit, ohne Gnade und B–keit; Um Gottes B–keit willen! was haben Sie wieder geſtiftet. Zſchokke 8, 132, Ausruf verſchiedner Gemüthsbewegungen, wie: Herrgott! ꝛc., zuweilen auch in Mz.: Wie hat uns der Mittler | mit B–keiten, mit Huld und Gnade beſeligt! Kl. M. 11, 261 [mit b–en Thaten], vgl.: Dieſe zwo B–keit. Luther 8, 251b. — Ggſtz.: Ún-b.: Grauſam und un-b. Jer. 50, 42; Mit großem Zorn, Grimm und Un-B–keit. 21, 5; Daß ſie Gottes Wort verkehren in pure Un-B–keit. Lewald W. 3, 125 ꝛc. — 2) (ſ. 1) B–e Brüder, Schweſtern, Angehörige eines geiſtlichen Ordens, deſſen Beruf Armen= und Krankenpflege iſt: Wir wollen dieſen Tag nicht im Lazareth endigen! Zur b–en Schweſter iſt ſie zu gut. G. 15, 122. — 3) veraltend und mundartl.: erbärmlich, Erbarmen erregend, elend: Ach und wie b. können die Einen anſehen! Auerbach D. 1, 187; Nu? ihr ſeht ja ſo b. aus? Was fehlt dir? L. 1, 461; Der b–e Schlucker. Pſ. — Bīēder=: Unſer braver b–er Freund. W. 9, 197; Innig gerührt von der B–keit des wackern Alten. 19, 249 ꝛc. — Blȫd=: muthlos ꝛc.: Von kurzſichtigen, b–en oder übelgeſinnten Leuten für Träumerei . . . gehalten. W. 31, 399. — Bútter=: weich=h.: Eine b–e Dummheit. Kurz Sonn. 393. — Dóppel=: falſch, vgl. doppelzüngig. — Éhern=: hart=, felſen=h.: Der e–e Streiter. V. Th. 13, 5. — Éng=: nur für einen ſehr beſchränkten Kreis Herz oder Gefühl habend, Mangel an allgemeinem Wohlwollen zeigend, durch kleinliche, ſelbſtiſche Rückſichten von jedem edeln freien Handeln zurückgehalten, Gegenſatz groß=, hoch=, weit=h.: Unſere Weltbürger haben bisher mit ihren weitherzigen Theorien Alle dieſe e–e Standesanſicht gegen jede patriotiſche Geſinnung verrathen. Gervinus Lit. 5, 376; Gutzkow R. 7, 382; Typus des krämerhaft e–en Bourgeoisthums. Stahr J. 1, 196 ꝛc.; Die Philiſterei, dieſe . . . Miſchung von E–keit und Geiſtesflachheit. Börne 2, 381; Bei manchen Einſeitigkeiten und E–keiten der beſonderen Staaten. Fichte 7, 393; Kleinſtädterei und E–keit. Forſter B. 2, 655; König Leb. 2, 130 ꝛc. — Fálſch=. — Fēig=: F–e Vorſicht, fahre hin! Sch. 523b; Ein kalter, ſelbſtiſcher, f–er Schurke. W. 9, 73; 18, 211 ꝛc. — Félſen=: hart=h.: Ich konnte doch nicht ſo f. ſein, dem armen Kinde die Befriedigung eines ſo unſchuldigen Verlangens zu verſagen. W. 23, 176. — Frēi=: freimüthig; auch: aus freiem Herzen gewährt: F–e Wohlthat wuchert reich. G. 12, 250. — Frȫh=: Alles an ihm athmet jugendliche F–keit, Wohlwollen, Wärme des Gefühls. Sch. 738a; Sein ganzes f–es Gefolge. V. Sh. 3, 124 ꝛc. — Getrēu=: treu=h.: Der arme g–e Götz. Berlichingen 124; G. 9, 6. — Glēich=: gleichgeſinnt: Die zwo g–en Jungfrauen. V.; Waltete nicht g. dem Oheim der Jüngling. Pſ. — Grōß=: große, edle Geſinnungen habend, frei von kleinlichen Rückſichten, edelmüthig, vgl. hoch=h. und als Gegenſatz eng=h.; auch: hohen Muths, Gegenſatz klein=h. ꝛc.: Die Philiſter mäkelten des Helden g–es Thun; Unbefangen, wie es die G–keit iſt. H.; O Herrſcher aller Feinde, | g., ſtark von Kraft. Opitz 1, 149; Wenn du g. genug biſt, gegen ihn mehr als gerecht zu ſein. W. 23, 178. — Gūt=: gutmüthig, und, wie dies, oft an „ſchwach" grenzend: Wie es den g–en Polterern zu gehen pflegt. G. Zelt. 1, 342; In deren Charakter leichter Frohſinn und argloſe G–keit die Hauptzüge waren. W. 17, X; Der die G–keit hatte, ſich für meinen Vater zu halten. 19, 32; 29, 165; Er iſt die G–keit ſelbſt. — Hárt=: Die h–en Böſewichter; Die H–keit des Geizhalſes gegen die Armen. — Hāſen=: feige: So h., daß er ſich . . vor ſeinem eigenen Schatten fürchtete. W. 27, 160; 176; 7, 38 ꝛc. — Hélden=: Recht h. hatt' er ſich das Hinterbein, | das feſtgemacht war, abgebiſſen. Ramler F. 1, 21. — Hōch=: 1) groß=h., edel: Eine Aufgabe, die ſie mit h–er Freiwilligkeit auf ſich nahmen. Fichte 8, 217; Den h–en Dulder. V. 3, 31 ꝛc. — 2) veralt., mundártl. ſtatt hochmüthig, z. B. Olearius (Wackernagel 3, 1, 686 Z. 40) ꝛc. — Hōhl=: feige, ſ. Herzen 2. — Írr=: Es mögen gut=h–e Leute ſein, ſie ſind aber i–e und verführet=h–e Leut. Luther SW. 26, 34, vgl. L. 10, 87. — Júng=: J. genug, edles Liebesglück zu bereiten und zu genießen. Rahel 1, 354. — Kált=: ohne warmes Gefühl für Etwas: Mit der Unempfindlichkeit einer k–en Verſtändigkeit. Stahr Par. 1, 199; Den niedern Lebenshandel | k. zu verſchmähn. Tiedge 2, 23 ꝛc. — Kīēſel=: felſen=, hart=h.: „O Mitleid!" ruft ſie, „kieſelherz'ger Knabe! Freiligrath Ven. 12. — Klámm=: (mundartl.) bang=h., beklommnen Herzens. — Klēin=: kleinmüthig, ſ. Groß=h. — Lámm=: Fahr hin, l–e Gelaſſenheit! Sch. 428b. — Lēicht=: leichten, unbeſchwerten Herzens, ſorglos=froh: Den kindlich l–en Jubel. Höfer Hausbl. (56) 1, 93; Leichtſinnige und l–e Burſche. Volk. 106. — Līēb=: liebherzend: Vor der Schlacht hochherzig, | iſt ſie gewonnen, barmherzig; | mit hübſchen Kindern l. G. 3, 63. — Lȫwen=: muthig: Die l–e Jungfrau | ſtritt mit dem Wolf und rang das Lamm ihm ab. Sch. 450a. — Mármor=: felſen=h.: Ihr m–e Tyrannin. V. Sh. 2, 390; Alringer D. 254 ꝛc. — Mátt=: Seine moderne M–keit in Darſtellung jener Rieſengeſtalten der markigen Fabelwelt. G. 27, 475. — Míld=: Da es mir nicht um einen Angriff auf deine M–keit zu thun iſt. W. 23, 233 ꝛc. — Óffen=: 1) offnen Herzens, ſo daß Jeder in das Innre hineinſchauen kann; ohne Rückhalt ſein Innres zu enthüllen geneigt: O. ſein, ſprechen; Ein o–es Bekenntnis, Geſtändnis; Es war überhaupt eine ſo allgemeine O–keit unter den Menſchen, daß man mit keinem Einzelnen ſprechen oder an ihn ſchreiben konnte, ohne es zugleich als an Mehrere gerichtet zu betrachten. G. 22, 134 ꝛc., vgl. treu=h., aufrichtig, freimüthig. — 2) ſcherzhaft übertr. auf zerrißne, den Einblick ins Innre verſtattende Kleidungsſtücke: O–e Strümpfe. Gutzkow 3, 265; Der Sammtrock. Aber auch dieſer hat auf dem Rücken einige O–keiten. Kotzebue NSch. 10, 357. — Rēin=: Vertraun r–er Liebe. Baggeſen. — Rōh=: R–er Verhöhnung preisgegeben. Sch. 514b. — Schlángen=: falſch, heimtückiſch ꝛc.: Sch–e Heuchlerin. — Schwách=: Almoſen der Sch–keit zu erkriechen. Lichtenberg 3, 199. — Stárk=. — Tīēf=: ein tiefes Herz oder Gemüth habend: Geiſtbegabte und t–e Männer. Heine Verm. 1, 301. — Tīger=: grauſam. — Trēu=: ein treues, d. i. vertrauensvolles Herz habend und von ſolchem zeugend; in ſchuldloſer Unbefangenheit Keinen täuſchend und keiner Täuſchung ſich verſehend, ſ. getreu=, offen=h. ꝛc.: Unverblümt und t. von der Sache zu reden. B. 136b; Mit aller Offen= und T–keit. G. 14, 10; Indeß meine Schöne dieſe Worte ganz t. vorbrachte, ſah ich ſie bedenklich an. 19, 73; Ein aufrichtiges Bekenntnis, eine t–e Frage. 22, 101; Die t–e Zumuthung . ., mein eigener Scherge zu werden. Thümmel 3, 4; Sie gab der verkappten Timandra ihre Liebkoſung mit der t–ſten Wärme zurück. W. 19, 225 ꝛc. — Vóll=: ein volles, gefühlvolles Herz habend oder davon zeugend: Großmüthig ſein, | voll=h. zum Erbarmen. Claudius; Mit ahnendem Tiefſinn | und v–er Liebe für jegliche Kraft und Schönheit. V. 3, 17. — Wánkel=: wankelmüthig. Spate. — Wēich=: Gegenſatz hart=h., vgl. butter=h.: Nicht ſendet nach w–e Seufzer dir | Frankreich. Platen 2, 191; Ein guter Mann, | d. h. ſo eine fromme, zahme, | w–e Kreatur, aus welcher eine Dame, | wie Vaſtola, was ihr bequem iſt, machen kann. W. 12, 38; Seine ſinnliche W–keit für Güte, ſeine Feigheit für Behutſamkeit halten. 27, 164 ꝛc. — Wēit=: ein weites Herz habend oder davon zeugend, ſ. den Ggſtz.: eng=h.: Es iſt Alles ſchon froher, w–er. G. 31, 201, vgl.: Das Herz geht Einem bei einem Anblick auf ꝛc. — Wíld=: So w. iſt Keiner, daß Nichts ihn bändigen könnte. V. H. 2, 212. — Zārt= u. v. ä.

Behérzigen, tr.: ſ. Beherzigen, nam. 3.

Hérzlich, a. (-keit, f.): 1) (veralt.) im Herzen, mit dem Herzen: H. haſſen, mündlich lieben. Logau, ſ. L. 5, 324. — 2) von Herzen kommend; innig, wahr und warm empfunden, wobei zugleich die Intenſität, die Stärke der Empfindung bez. wird (ſ. 3): H. lachen, weinen, ſich freuen, froh ſein, jammern, betrübt ſein, verlangen, wünſchen, lieben, lieb haben, haſſen, ſich einer Perſon annehmen, für ſie ſorgen, ihr Glück wünſchen, ſie um Etwas bitten ꝛc.; H–e Glückwünſche, Theilnahme, Liebe, Freundſchaft; Mit h–em Vertrauen entgegenkommen; H–en Antheil nehmen; H–es Erbarmen; Die h–e Barmherzigkeit unſeres Gottes. Luk. 1, 78; Wenn man den Weg zu meinem Herzen ſucht | und es nicht h. meint. G. 13, 191; Die laute Lache iſt voller h–er Spott. Kl. ꝛc.; Die H–keit ſeines Händedrucks, ſeines Glückwunſches, ſeiner Liebe ꝛc. — 3) (ſ. 2) als adv. zuw. nur die Intenſität, einen hohen Grad bez., ohne daß es ſich dabei grade nothwendig um eine Empfindung handelt = ſehr, ſ. Herz 91: H. gern; H. willkommen; Es thut mir h. leid ꝛc. (ſ. 2), aber auch: Es wird mir h. ſauer; Ein h. ſchlechtes Gedicht; Ich find' es dort, wie immer, h. ſchlecht. G. 11, 15 ꝛc. — 4) (ſ. 2) eine innige, wahre und warme Empfindung für Einen hegend und kund gebend, liebevoll: Seid unter einander freundlich, h. Eph. 4, 32; Das thut ihr aus h–er Meinung. 2. Kor. 7, 15; Einem mit H–keit entgegenkommen ꝛc.

Zſſtzg. ſelten, z. B.: Ún=: das Herz nicht berührend: Doch iſt dies Treiben mir | ſo fremd und ſo un=h. (⏑ – ⏑). Kerner 219.

Hérzog, m., –(e)s; –e, Herzöge; –s= (-in, f.; –nen): 1) eigentl., der vor dem Heere ziehende Anführer (dux), ſ. z. B. Stumpf 312a; Was iſt ein Heer ohne einen H., der vor dem Kriegsvolk einherzeucht? Muſäus M. 3, 46 ꝛc. — 2) daher übertr. wie Fürſt (ſ. d.), z. B. von Chriſtus. Matth. 2, 6; Der H. [Führer zu] ihrer Seligkeit. Hebr. 2, 10 und danach z. B.: Chriſto, dem H–e und Führer ihres Heils. H. R. 7, 359; Der H. wird aus dir geboren, | der ſeinem Iſrael gebeut. Schwab 452, vgl.: Seine Apoſtel, unſere H–en. Luther 5, 4a ꝛc. So redet z. B. Fleming den Opitz an: Du H. deutſcher Saiten; ferner: War ich H. großer Geiſter? B. 73a; Du feiner [Räuber=] Hauptmann! H. der Beutelſchneider! Gaunerkönig. Sch. 122a ꝛc. (vgl. 4). — 3) jetzt gw. als Titel beſtimmter Fürſten, deren Würde ſich im Lauf der Zeit aus der der alten Heerführer (ſ. 1) herausgebildet hat und in verſch. Ländern verſch. iſt: In Frankreich iſt H. (duc) der Titel des höhern Adels, in Deutſchland der ſouveräner Fürſten, z. B. der H. von Anhalt, von Naſſau, von Oldenburg, ebenſo außerhalb Deutſchlands: der H. von Lucca, von Modena ꝛc. So auch: Die H–in, Gattin eines Herzogs; Titel mancher Princeſſinnen in einzelnen Ländern ꝛc. — 4) übertr.: a) H., Groß=H., die große Ohreule, Strix bubo (frz. duc), nach Adelung, weil ihr, wenn ſie ſich bei Tage ſehen läſſt, ein [verfolgendes] Heer von Vögeln nachzieht. — b) H., H–in, Art Klippfiſch, Chaetodon dux, vgl.: der Kaiſer von Japan, Ch. imperator. — c) H–in, eine Sorte Schiefertafeln. Kohl E. 1, 207. — d) H–in, Art Ruhebett mit einer Lehne, frz. duchesse.

Anm. Ahd. herizogo, vgl. über die Kürzung der erſten Silbe (Heer): Herberge. Daraus die falſche Deutung: H. heißt ſoviel als ein Herr des Zugs. Weidner 24. — Veralt. Formen: Des, dem, die H–en, z. B. bei Luther, ſ. o., Berlichingen 144; Stumpf 312a; 371b; 660b; Zinkgräf 1, 245; 247; 2, 83; 3, 54 ꝛc. Die Mz. ohne Uml. z. B. Falk 25; G. 12, 202; 28, 197; Hebel 3, 422; Kinkel E. 45; Uhland E. 102 ꝛc., mit Uml.: Baggeſen 1, 116; Schefer Kl. Rom. (1836) 6, 76; Tieck Acc. 1, 125 ꝛc. — Als Titel vor Namen, beſ. wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen: H. Friedrich's Schloß; Des H. Gloſter's Tod. Schlegel Rich. II 1, 1 ꝛc., vgl. Herr ꝛc., doch z. B. noch: Erzherzogen Siegmund [Dat.]. JoMüller 24, 193 ꝛc.

Zſſtzg.: Érz=:: Titel nam. der öſtreich. Prinzen, wie E–in der ihrer Gemahlinnen. — Grōß=: Titel regierender Fürſten von höherm Rang als Herzog, zunächſt den Königen: Die G–e v. Mecklenburg, ſ. auch [4a].

Hérzogen, intr. (haben): als Herzog regieren (ſelten): Lord Angelo herzogt brav für den Abweſenden. V. Sh. 2, 206. — Zſſtzg.: Ént=, tr.: der Herzoge oder der herzoglichen Würde berauben: Haben wir ſie doch entherzogt! wir wollen keine Herzoge mehr. G. 28, 197.

Hérzog-iſch, a.: dem Herzog, ſeiner Partei anhängend oder gehörend: Die H–en. Stumpf 427b; 605b; 726a; Ihre Anſtöß [Nachbaren] waren h. 344a ꝛc.; Dem h–en Narren. Schweinichen 217 (vgl. königiſch). — -lich, a.: einem Herzog gehörend, ihm gemäß, ſich auf ſeine Würde beziehend ꝛc. (vgl. Fürſtlich ꝛc.): H–e Würde, Länder, Paläſte ꝛc.; Der h–e Held. Uhland 406. Ebenſo: Érz=, Grōß=h. — -thum, n., –(e)s; =thümer: das unter einem Herzog als Herrſcher ſtehende Land: Das H. Oldenburg; Das Erz=H. Öſtreich; Das Groß=H. Toskana ꝛc.

Héſchen, intr. (haben): ſchluchzen, ſ. Gluckſen, Anm. und Schm., auch: Hetſchen.

Héſpe ꝛc.: ſ. Haſpe ꝛc. — I. **Héſſe** ꝛc.: 1) ſ. Häckſe, Anm. und Hetzen. — 2) Botan.: bei Oken die Zunft der Holz=Samenpflanzen.

II. **Héſſ-e**, m., –n; –n: Bewohner des Landes Heſſen: Ein ernſthafter Alt=H. König Jer. 1, 16. — Ein blinder H. Gutzkow R. 1, 323; Zelter 4, 195; Du blinder H. aus Halle! König Jer. 2, 374, als ſprchw. ſchimpfende Bez. einer ſchlecht oder nicht ſehenden Perſ. (hier vielleicht urſpr. Perſonenname wie Hans ꝛc.). — -iſch, a.: aus Heſſen ſtammend, dahingehörend ꝛc.: H–e Tiegel, Schmelztiegel, wie ſie nam. in Groß=Almerode und Ebterode in Heſſen aus einer Miſchung von fettem Pfeifenthon und Quarzſand gebrannt werden.

Héſſe(l)ing: ſ. Häſeling.

* **Hetäre** (gr.), f.; –n: Buhlerin von feiner Bildung. — * **Hetero-dóx** (gr.), a.: von dem herrſchenden Lehrbegriff in der Religion abweichend, Ggſtz. orthodox. — **-doxīe**, f.; –en: heterodoxer Glaube. — **-gēn**, a.: Ggſtz. homogen, — ungleichartig.

* **Hétman** (poln.), m., –s; –s: Führer einer Koſakenhorde (vgl. Hauptmann).

Gehétz, n., –es; 0: das Hetzen, die Hetze: Keuchend folg' ich deinen Spuren | mit Hallo und mit G. V. 2, 74; Ein Eber .., | welcher feſt das G. anwandelnder Männer erwartet. Jl. 13, 472 ꝛc.

Hétze, f.; –n: ſ. Hatz und Hätze.

Hétzen: 1) intr. (haben): ſich eilig auf einer Spur, nach einem verfolgten Ziele zu fortbewegen, darauf verfolgend losſtürmen, nam. weidm.: Die nach dem Blut ihr, das von meinen Tritten | herniederträufelnd meinen Pfad bezeichnet, | wie losgelaßne Hunde ſpürend hetzt. G. 13, 25; So wie durchs Schilf der wilde Eber hetzt. Streckfuß Rol. 14, 120; Der Wolf hetzt [trollt] nach dem Raube; Der Leithund darf nicht hinter jedem Vogel h. ꝛc. — Daher der Imper. als aufmunternder Zuruf für Hunde: Hetz Kaiſer! hetz Jäger! erſchallt es und: hetz Spitz! und eine Koppel von mehr denn zwölf Hunden fällt über mich. HKleiſt E. 1, 26 und verlängert: Hetzoh! nur beſſer drauf! Eichendorf Phil. 220, vgl.: Halloh, Feuerjo ꝛc. — 2) tr.: a) (ſ. 1) auf Etwas verfolgend losſtürmen machen: Die Hunde an oder auf einen Ochſen, auf den Bettler, hinter den Dieb her h.; Den Doggen auf ihn los zu h. Pfeffel Po. 3, 55; Hunde und übertr.: Leute an (Jeſ. 19, 2; G. 34, 263), wider (Sir. 28, 12) einander h., ſie verfeinden, ſo daß ſie ſich gegenſeitig in den Haaren liegen ꝛc. — Das Obj. bleibt zuw. fort: Das h–de Hallo der Jäger. Tieck 16, 220; Auf den Ball [auf den von dem Saufinder durch Bellen gegebnen Laut] h. ꝛc.; Statt Frieden zu ſtiften, hetzt er vielmehr; und nüanciert mit „an" ſtatt des Obj., das fortwährende, wiederholte Anreizen zu bez.: Die Emigrierten behaupteten, er habe tauſend Tode verdient, und hetzten deßhalb an den oberſten Behörden. G. 25, 35 ꝛc. — Ferner mit Angabe der Wirkung aufs Obj.: Die Hunde müde h. und übertr.: Er hetzt ſeine Diener halb todt, ſetzt ſie fortwährend in Bewegung ꝛc. (ſ. 3). — b) metonymiſch zu a, indem das Obj. den Verfolgten, Gejagten bez., vgl.: Hunde auf den Hirſch h. (a); Den Hirſch h., ihn durch verfolgende Hunde einherſtürmen machen und jagen; Haſen, Füchſe, Sauen, Bären (mit Hunden) h.; Gefangne Thiere in der Hetzbahn h. ꝛc. Auch hier (ſ. a) mit zu ergänzendem Obj. und mit Angabe der Wirkung aufs Obj.: H. [auf die Hatz] reiten; Auf freiem Felde oder vom Strick aus h.; Ins Garn h.; Einen Bettler vom Hof h.; Ein Wild matt, müde, todt, zu Tode h., übertr.: Ein Gleichnis, Bild (Heine Reiſ. 4, 243), Wortſpiel zu Tode h.; Meine Feinde haben mich gehetzet wie einen Vogel. Klag. 3, 52; Den jüngſt er wacker gehetzt, | der Räuber. Chamiſſo 3, 217; Ob ihr ins Exil ſie jagt, von Lande ſie zu Lande hetzt. Freiligrath Pol. 2, 6; Athen war Alexander's Dirne geworden und die Welt wie ein Hirſch, von dem großen Jäger zu Tode gehetzt. Hölderlin H. 1, 136; Lief, von Todesangſt gehetzt | .. Hals über Kopf. Langbein 2, 180; Stumpf gehetzt von finanziellen Verdrießlichkeiten. Lewald Ferd. 1, 314; Weil mich mein Elend hetzt. Schlegel Rich. II 4, 1; Als die Luſt gehetzt bis zur Entſeelung. Uhland 499; Allen, die jemals von dieſer Plagegöttin [dem Ruhm] gehetzt wurden. W. 16, 14 ꝛc. Sprchw.: Mit allen Hunden gehetzt, durchtrieben (ſ. d.), hergenommen von dem den verfolgenden Hunden immer noch entgangnen ſchlauen Fuchs (ſ. Abhetzen) ꝛc.: Sie Vokativus enfin, der mit allen Hunden ſchon längſt gehetzt iſt. Tieck NKr. 4, 372 ꝛc. — c) der ſubſtant. Infin. ſowohl zu b z. B.: Das Fuchs-, Haſen-H. ꝛc., als auch zu a: Das Wind- [Windhund-] H., ſ. Hatz 1. — d) ſtatt des Jägers auch der verfolgende Hund als Subj.: Wenn eine Sau von einem Saubeller gefunden und gehetzt wird und ohne Obj.: Der Hund hetzt gern. — e) Ein gehetztes Treiben. Auerbach D. 4, 145, metonym.: wobei man gehetzt wird. — 3) refl.: nicht bloß mit Angabe der Wirkung: Sich matt, müde, todt h., ſondern auch abſolut: durch übermäßige Haſt des Thuns ſich abmatten, ſich ab-h.: Drum hetze dich nicht zur ſchlimmen Zeit ... | Haſt in der böſen Stund' geruht, | iſt dir die gute doppelt gut. G. 2, 182. — 4) dazu: Hetzer, Einer der hetzt, z. B. Windhetzer, Jäger der nam. die Windhatz verſteht und übt ꝛc.; auch ein junger in den Karpfenteich geſetzter Milchkarpfen, weil er die alten „hetzt" (antreibt) und das Streichen befördert; ferner: Zu den Pfaffen, die verketzern, | zu den Deutern und den Hetzern [Feindſchaftsſtiftern 2a]. V. 3, 188 ꝛc. — Hetzerēī, f.; –en (L. 8, 382) = das Gehetze; Hetzung, in Zſſtzg.

Anm. S. Heißen, Anm. (und Haſt, Haſch!) und vgl. für die Form: Hitze zu heiß; Witz zu wiſſen ꝛc. Nbnf.: Heſſen. Roberthin ſ. WMüller Bibl. 5, 185 und: Ich hiſſt' ihr zu bellen den Hund an. V. Th. 6, 29, wie umgekehrt: Ihr Segel gegem Wind aufhetzten. Waldis Eſ. 2, 30 ſtatt aufhiſſen, — vgl.: Hiß, Wächter, den Krummhorn dort mit der Schelle! V. Th. 2, 92, Ruf des den Hund auf das Schaf hetzenden Schäfers und ebenſo: Huß als Hetzruf und: Huſſa!

Zſſtzg. (vgl. jagen ꝛc.) z. B.: Áb-, tr. [2] und refl. [3]: hetzend abmatten: Hunde, Hirſche, ſich a.; Abgehetzt und wundgehetzt. Freiligrath Pol. 1, 33; Sich um der Gunſt des Tags willen abzuhetzen bringt keinen Vortheil für morgen. G.; Wo der Adel ſtatt Deſſen lärmende, nichtige Tage abhetzt, wie in den Zeiten jener Bürger'ſchen Parforcejagdballade. Immermann M. 1, 401; Nicht mehr Redlichkeit als ein abgehetzter Fuchs. Schlegel Sh. 6, 123 ꝛc. — Abhetzung. — Án- [1a]: Jach fahren tauſend Höllenhunde, | laut angehetzt, empor. B. 71b; Wenn man ſie an lebendige Füchſe anhetzt. Döbel 1, 121a ꝛc. Böſer Thaten, der er aller Anhetzer, Zuſchürer und Urſacher geweſt. Luther 5, 17a; Aufwieglern und Anhetzern des Volks. W. 31, 532 ꝛc. — Das A., der Zeitpunkt, wo die Windhunde auf Haſen gelöſt werden. Laube Brev. 236. — Anhetzungen, Anhetzereien ꝛc. — Āūf- [2a und b]: Das Wild a., hetzend zum Aufſtehn und Laufen bringen: Jetzt aus dem Strauch mit klugen Hunden hetzen | ſie den Faſan mit jähem Lärmen auf. Streckfuß Rol. 7, 32 ꝛc., auch: Die Hunde a., hetzend aufmuntern, auffriſchen, anregen und oft übertr.: Vielleicht hat .. Nichts ſo ſehr das Volk gegen das Königthum aufgehetzt. G. 25, 18; Ich wußte nicht, ob ich Dies für Muthwillen, Satire oder Ernſt aufnehmen ſollte; doch hetzt es mich ſchnell auf. Heinſe A. 1, 244; Kritik iſt das einzige Mittel, mich zu Mehrerem aufzufriſchen oder vielmehr aufzuhetzen. L. 12, 355; Die Bauern a., daß ſie ihm Knall und Fall die Schippe geben. 3, 409; Die Mißvergnügten noch mehr a. W. 8, 270. — Da ſeine Aufhetzungen einen Aufruhr unter dem Pöbel verurſachten. 7, 173; Aufhetzer; Aufhetzereien. — Āūs- [2b]: Den Fuchs aus dem Bau, dem Bettler vom Hof a., fort-h. ꝛc. — Be- [2b]: Haſen, Füchſe ꝛc. b.; auch: Hunde b., ein-h.; Einen Forſt b., durch-h. ꝛc. — Durch-, tr.: Ein Revier d., hetzend durchſpüren, durchjagen ꝛc. — Ēīn-: 1) Die Hunde auf ein Wild e., los-h.; übertr.: Hetzt die verſchiednen Winde | widerwärtig auf ſie ein. G. 4, 71. — 2) hetzend einüben. — Er-: veralt. ſ. Erbeißen. — Fêhl-: vergeblich, erfolglos hetzen. — Fórt-: aus-h., hetzend fortjagen. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Die Könige, | die den Krieg, | den geflügelten Wolf | hin-h. | über die Herden der Völker. AMeißner Gd. 169; Thun Alles, was ſie können, um mich aus meinen Sinnen herauszuhetzen [toll zu machen]. Schlegel Sh. 2, 285; Argwohn iſt der Nachtreter der Liebe und hetzte [1] jetzt ſo in ſeinem Kopfe herum, wie die Windſpiele des Kreuzherrn auf dem Komthurhofe. Muſäus M. 2, 140; Daß mich der böſe Feind .. wie ſein Wildpret herumhetze [2b]. Sch. 183a ꝛc. — Lōs-: ein-h. 1. — Nāch-: hetzend nachjagen und — nachjagen machen: Auf meinem Felde | hat er dem Wilde nachgehetzt. Hagedorn 2, 255; Einem die Hunde n. ꝛc. — Über-: übermäßig hetzen: Der Jagdhund iſt überhetzt, kann nicht mehr fort. — Ver-: 1) auf-h., durch Hetzen verfeinden, aufwiegeln: Jemand wider (2. Macc. 14, 11; Schlegel Sh. 6, 302), gegen (Auerbach D. 4, 56; Droyſen Y. 1, 51), auf (V. Sh. 2, 250) Einen v.; auch: Ihr verhetzt | durch einen vorgegebnen Eifer Gottes | das Volk dem König, ſeinem Stellvertreter. Schlegel Sh. 6, 311 ꝛc.; Wenn Sie wüßten, wie ich verhetzt worden bin, wie ich durch mancherlei Rathgeber ꝛc. G. 9, 263; Die Geiſter zu erbittern, die Gemüther zu v. König Jer. 3, 298; Sch. 835a; Einen Burſchen von zwanzig Jahren bedeuten, was er zu thun hat, heißt nicht: ihn v. HKleiſt E. 1, 123 ꝛc. So: Verhetzer. L. 8, 2; Verhetzungen. HVoß JP. 80 und refl.: Mit den Anverwandten verhetzte [verfeindete] er ſich. Immermann M. 4, 197, vgl.: Die Verhältniſſe verwickelten und verhetzten ſich. G. 14, 146, wurden durch Feindſchaft unauflöslich verwirrt [oder viell. Druckf. ſtatt „verfitzten"?] und im Partic. (als Ew.): Sein verhetztes und verſtocktes Weſen zu ſchmeidigen. Auerbach D. 4, 262, vgl.: verbittert, vergrollt ꝛc. — 2) durch Hetzen raſtlos fortjagen: Sie folgten ſeinen Spuren, verhetzten ihm die Raſt. Freiligrath 2, 111 und ſo auch: ab-, matt-, todt-h.: Wie ein verhetztes Schwein abthun. Sch. 120b; Man ſoll dich in eine Sauhaut nähen und durch Hunde v. laſſen. 121b ꝛc. — 3) (weidm.) Hatzhunde durch Fehlhetzen verdroſſen machen. — Vorbēī-: Von Flüchen ihrer Schuld | vorbeigehetzt, wie von ergrimmten Hunden. Moſen Ah. 141. — Zū-: ein-h. 1 und 2. — Zurück-: Wie würde jetzt | das arme Herz | zurückgehetzt | vom Dichterſcherz. Thümmel 8, 73 ꝛc., auch: Man hetzt auf dies Geräuſch zurück [treibt die Hetzhunde rückwärts]. Hagedorn 2, 51.

Hetz-er, **-erei**: ſ. Hetzen 4 und Zſſtzg. — **-oh**: ebd. 1. — **-ung**: ebd. 4.

I. **Hēū**, n., –(e)s; 0: 1) gemähetes zu trocknendes oder getrocknetes Gras, namentl. als Viehfutter, in enger Bedeutung vom erſten Schnitt der Wieſen, vgl. Grummet oder Grummet-, Nach-H.: H. machen; gewinnen, ernten, bauen; in Haufen, Schochen, Schwaden ſetzen; umwenden; einfahren; ein Fuder H.; Feines, grobes, ſüßes, ſaures H. ꝛc. — Sprchw.: H. machen, während die Sonne ſcheint, die Zeit benutzen: Geld wie H. [in Fülle] haben; H. in den Stiefeln haben (G. 29, 234, frz.), viel Geld erübrigt haben, — vgl.: in der Wolle ſitzen ꝛc., von der behaglichen Lage; Ich darf zu meinem H. Stroh ſagen. Auerbach Leb. 2, 329; Spindler Stadt 1, 14; Kein H. [Stroh] im Kopf haben, nicht dumm ſein, ſ. Lichtwer 70; Das Grummet [ſ. d.] will übers H. wachſen; In die Friſche [ſ. d.] zu gehn oder, wie ſie es nennen, ins H. liegen ꝛc. — Zuweilen von getrockneten Pflanzen im Herbarium (verächtl.): Ich ſammle H., | botaniſieren nennen Das die Leute. Chamiſſo 3, 4; 3; H. 15, 211 ꝛc. — 2) Namen einiger Pflanzen: Griechiſches H., Trigonella foenum graecum; Hartes oder Hart-H., Hypericum und Ascyrum; Heiliges, mediſches, ſchwediſches oder Heilig-H., Medicago ꝛc.; Kandiſches (oder Kamel-)H., Andropogon schoenanthus; Spaniſches oder Stachel-H., Hedysarum ouobrychis ꝛc.

Anm. Goth. havi, ahd. hawi, mhd. houwe, heu, ſ. Hauen, Hauig ꝛc.

Zſſtzg., zu 1 z. B. nach dem Ort der Gewinnung, wie: Alp-, Feld-, Wieſen-, Feldwieſen-, Waldwieſen-H. ꝛc., nach der Zeit: Herbſt-, Sommer-H. ꝛc., nach den Pflanzen z. B.: Klee-, Lupinen-, Spörgel-H. ꝛc., nach dem Vieh, wofür es beſtimmt iſt, z. B.: Schaf-, Ochſen-H. ꝛc., ferner z. B.: Brách-: vom Gras auf Brachfeldern. — Grúmmet-: ſ. [1]. — Hárt- [2]. — Hēīlig- [2]. — Kamēl- [2]. — Kámm-: das auf Felſenkämmen gewonnen wird, Wild-H. — Klápp-: von Menianthes trifoliata, Biberklee oder Klappen. — Schāf- [2], Equisetum hiemale, Schaf-H., Schachtelhalm. — Sēē-: Art Stachelkoralle, Antipathes foeniculacea. — Stáchel- [2]. — Stóppel-. — Wíld-: Kamm-H., Gleck, ſ. d. und Wildheuer unter Heuen.

II. **Hēū**, interj.: ſ. Hei, Anm.

III. * **Hēū** (holl.), m., –(e)s; –e: Schiff., kleines Fahrzeug, wie eine Schmack, — auch: Heude.

Hēūbar, a.: Heu bringend; H–e Wieſe, die geheuet werden kann, ſ. Schottel 326b.

Heuchelēī, f.; –en: das Heucheln und das Geheuchelte: Scheinheiligkeit, H. und gleißendes Frömmeln. Heine Reiſ. 4, 24 ꝛc.

Hēūch(e)liſch, a.: heuchleriſch. Luther 6, 409b; SW. 61, 296; 63, 19; Mattheſius Luth. 100a ꝛc.

Hēūcheln: 1) intr. (haben): a) (veraltend) Einem h., liebkoſend ſchmeicheln. Hiob 40, 22; Weish. 14, 17; [Der Löwe] lecket die Fußſtapfen Mentoris, als ob er ihm heuchlet oder ſich liebet. Eppendorf 53 ꝛc. — So noch: Auf, Maienlüftchen, aus den Blumenbeeten! | wo deine Küſſe Florens Töchter röthen, | wo du ſo liebetraulich allen heuchelſt | und Duft entſchmeichelſt. B. 4a; Schäfer weihen ihm [dem Gott des Schlafs] Geſänge, | er heuchelt ihrer Zärtlichkeit. Uz 2, 81 ꝛc. — b) meiſt mit dem Sinn der Verſtellung, des Unwahren: Einem h., ihn durch Schein und angenommenes Weſen täuſchen, um ihn für ſich einzunehmen ꝛc.: Heuchelten ihm mit ihrem Munde und logen ihm mit ihrer Zunge. Pſ. 36, 78 ꝛc. — Zuw. auch: Wie heuchelt ſich der Thor, der keiner Tugend Kraft, | kein wahres Mitleid fühlt und ſcheint ſich tugendhaft. Hagedorn 1, 65. — Auch: Gegen, vor, veralt. mit (Spr. 29, 5) Einem h. Oft abſolut: H., ſich mit Rückſicht auf Perſonen beſſer, liebevoller, frömmer ſtellen als man iſt; aus Begierde zu gefallen anders ſprechen und handeln als man denkt. Pſ. 5, 10; 35, 16; Spr. 29, 5 ꝛc. Übertr. auf Sachen (ſ. 2): Nicht mehr lernt die Wolle mit allerlei Farbe zu h. [anders als ſie von Natur iſt, zu ſcheinen]. V. Ländl. 1, 161 (ſ. 2). — 2) tr. (ſ. 1b): durch Verſtellung den Schein des Daſeins von etwas nicht Vorhandnem bewirken, er-h.: Einem, vor Einem, gegen Einen Liebe, Haß, Mitleid, Furcht, Tugend, Frömmigkeit h.; Indem ich immer noch Kälte und Gelaſſenheit heuchelte. G. 18, 157; Mit erlogener Heiterkeit oder geheucheltem Schmerz. 313; Unter vollen, aufrichtigen Bitten des Ehepaars um baldige Wiederkunft und einer halben, geheuchelten Zuſage beider Gäſte. 167; Ein leeres, Theilnahme h–des Antheilnehmen. 19, 146; Unter dem Schilde eines geheuchelten Druckorts. 29, 186; Der zierliche Topf nimmt manchen Strauch, manche Zwiebel auf, um in winterhafter Häuslichkeit den Sommer zu h. 32, 117; Heuchelt eine ſchuldloſe Miene. Sch. 202b; Beſiehlt mir gleich .. die Pflicht, | .. daß ich mein wahres Herz vor ihm verberge: | ein falſches hab ich niemals ihm geheuchelt. 334b; Der geheuchelte Eifer. W. 9, 63; Daß Rezia den ſpröden Blick nur heuchelt. 20, 114 ꝛc., auch: Von dir, der zur einzelnen Schlange geheuchelt [die Schlangengeſtalt annehmend], | fremde Waffen bewegt. V. Ov. 2, 114. — 3) dazu das verneinte Partic.: Ungeheuchelt, a.: aufrichtig, wahr ꝛc.: Ungeheuchelte Treue; Ich ſprech es aus, ich ſprech es ungeheuchelt. G. 6, 379 ꝛc. — 4) refl. (ſ. 2): Daß der Schmerz ſich oft zu Wolluſt heuchelt. W. 3, 201, ſich heuchelnd dafür ausgiebt, dazu umgeſtaltet.

Anm. S. Hauch, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Áb-, tr.: Einem Etwas a., durch Heuchelei es von ihm erlangen; Wiewohl ich .. ein großer Schalk geweſen ..., | will ich doch Gott ſein Himmel hie | abſchälken und a. nie. Fiſchart Eulenſp. 273; Günther 389 ꝛc. — Án-, tr.: Etwas heuchelnd, nur dem Schein, nicht dem Weſen nach annehmen: Da .. das angeheuchelte Chriſtenthum mit dem alten Adam bisweilen recht grell kontraſtiert. Heine B. 61; MBeer Br. 182 ꝛc. — Aúf-, tr.: ungewöhnl.: Die nicht in immer aufgewärmten, Andern | ſtets aufgeheuchelten Gefühlen ſchwelgen. LSchefer Laienbr. 133, die Andern heuchleriſch oder unwahr aufgedrungen werden. — Dúrch-, refl.: ſich mit Heuchelei durchſchlagen, durchbringen: Verſuche nur dein Glück! | und haſt du dich recht durchgeheuchelt ꝛc. G. 34, 331. — Ein-, refl.: Sich bei Einem e., heuchleriſch einſchmeicheln ꝛc. — Entgêgen- [1]: Wie ſie ihm freundlich mild entgegenheuchelt. MBeer Arr. 55. — Er-, tr.: 1) [2]: Sie lehrt ihn, die eine Art von Empfindungen nach ihrer wahren Stärke verbergen, die andre in einer falſchen Stärke e. Engel 7, 203; Die Welt will, daß man ſie betrüge | durch ein erheuchelt fromm Gefühl. Herwegh 14; Von erlognen Thaten und erheuchelten Schmerzen zu prahlen. Vogt Köhl. 12 u. o. — 2) durch Heuchelei erwerben: So wußte er .. ſich die höchſten Lobpreiſungen zu e. B. 403b; Hilfe und Rettung will er entweder e. und erlügen oder erzwingen und erſtehlen. Peſtalozzi 1, 226 ꝛc. — Vor-, tr.: Einem Etwas v., heuchelnd vorreden, vormalen ꝛc.: So heuchelſt du mir Vertrauen vor? G. 10, 205; Merke wohl, du haſt uns eine | jener Huris vorgeheuchelt. 4, 92 ꝛc.

Heūchler, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): heuchelnde Perſon, nam. ſich fromm ſtellende, Gleißner (dadurch und durch „Trügner“ noch als „ausländig“ in der Basler Bibel von 1523 erklärt), Scheinheiliger. Matth. 6, 2 ff.; 7, 5 ꝛc.; Ich bin ein feiger, lügenhafter Wicht, | ein H. mir und Andern. Chamiſſo 4, 23; Wenn er nun kommt mit der Larve des H–s, euer Mitleid erweint. Sch. 105b; H. an Talent und an Tugend. 646b; u. in einer Art Zeugma: Bald ſpielte er den H., bald den Spaßmacher, wie's die Zeit heiſchte. 627b; Sonſt giebt er mich an bei ſeinen Mit-H–n in Chriſto. Heine Reiſ. 4, 89; Tugend-H. HVoß JP. 43. — -iſch, a.: heuchelnd, dem Weſen eines Heuchlers gemäß: Ich haſſe ... die zweideutigen Worte, die h–en Blumen. Heine Verm. 1, 72; Daß meine Liebe bloßer Selbſtbetrug oder gar eine h–e Maske eigennütziger Abſichten ſei. W. 16, 109; H–e Frömmigkeit ꝛc.

Heūen, intr. (haben): Heu machen: Geheuet, geerntet und geemdet. Gotthelf U. 2, 43; Das H. — Nāch-h.: Nachheu machen, grummeten. — Dazu: Heimwärts kehrt der Zug der Heuer. Salis 49; Die Heuerin, der braune Hirt. V. 4, 48 ꝛc.; Wildheuer .. Man bezeichnet damit ärmere Bewohner der Hochgebirge, welche ſich unterfangen, auf Grasplätzen, die für das Vieh ſchlechterdings unzugänglich ſind, Heu zu machen. G. 18, 287; Sch. 546a; Kohl A. 1, 270 ꝛc., ſ. Kamm-, Wild-Heu, Gleck und raſchen.

Anm. Dazu ſcherzh.: Es roch [im Heu] .. ſo frühlingsheuerlich. Holtei Lammf. 1, 159. — Ferner: Heuet: das Heuen, die Zeit des Heuens, Heumond, als masc. Gotthelf Sch. 194; 196; G. 10; U. 2, 17; als fem. Auerbach D. 1, 505; 4, 14; 327; Leb. 2, 94; Die Heuete Feſtmahl nach der Heuernte. Gotthelf Sch. 136 ꝛc.

I. **Heūer**, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): ſ. Heuen.

II. **Heūer**, f.; –n: niederd. Miethe, Pacht, Pacht-, Mieths-Geld oder -Zins: Kauf bricht H., Rechtsſprchw.: durch den Verkauf eines Hauſes ꝛc. ſind die Miethsverhältniſſe aufgehoben; Saß ſtill zur H. Möſer Osn. 1, 113; Die H. unſerer Äcker und Wieſen nicht ſinken zu laſſen. Ph. 3, 249; Der Gläubiger hatte Land- und Haus-H. zu fordern. 2, 118; Die Packhaus-H. 1, 16 ꝛc.; Niebuhr Nachgel. 1, 227; Bekommt er [der Schiffer] dann eine H., wie er es nennt, ſo ſteuert er ſeinen Fahrgaſt ꝛc. HSmidt (Hausbl. – 56 –) 1, 452; 460; Grube Geogr. 3, 18 ꝛc.

Anm. Zuw. Hauer. Dazu: Heuern, tr., miethen, pachten: Eine Wieſe heuern. Möſer Ph. 1, 213 ꝛc.; Heuerte einen Wagen. Muſäus M. 4, 101; 15; Ph. 4, 291; Hier ſind gut Pferde zu heuern. V. Sh. 1, 368; Anwerben heißt in der Seemannsſprache heuern. Willkomm Wald 71; Ein Volks- und Schiffs-Heurer (oder -Heuer) ꝛc. — Zſſtzg. wie bei miethen (ſ. d.): Einem Etwas ab-, Einen aus-h.; ihn als Miether verdrängen; Etwas aus-, ver-h.: Die Höfe zum Beſten der Gläubiger ausheuren zu laſſen, wenn ſich ihre Leibeigenen mit Schulden beladen ... Bei den jetzigen Ausheurungen. Möſer Ph. 3, 248 ff.; 264 ff.; Der drei Viertheil ſeiner Ländereien an ſeine geringe Nebenwohner verheuret. 2, 115; Unſre jetzigen Verheurungen. 1, 146; Eh Sie Ihre Tochter an einen Mann verheurathen (denn Heurathen, von Eltern geſtiftet, ſind Nichts anders als Verheurungen). Muſäus Ph. 4, 165 u. o. — Ferner: Heuerling, m., –s; –e: Miethsmann, Miethling. 2, 7; 195; 3, 265 ꝛc., ebenſo: Heuer-Mann. 2, 7; 1, 114 ff.; -Leute. 99; 112 ꝛc. = Miether, ſeltner = [Pferde-] Vermiether, wie Garzoni 826a. — Ferner Heuer-[Mieths-, Pacht] Jahr, -Korn, -Lohn, -Schilling ꝛc., vgl. engl. hire, Lohn und: um Lohn dingen, agſ. hiurian ꝛc. — S. auch: Har, Angeld bei Dingung von Dienſtboten u. vgl. Hauderer.

III. **Heūer**, adv.: 1) in dieſem Jahr, Gegenſatz firn (ſ. d., ferden und vgl. Kohl A. 2, 53): Wie h. .. des Nachbars Korn gerathen. Hagedorn 2, 174; Verblüht für h., | dir aufs Jahr von Neuem blühn. Rückert 6, 335; Freiligrath Pol. 1, 11; G. 2, 240; 7, 180; Reinh. 245; WMüller Ngr. 1, 63 ꝛc. — 2) allgm., jetzt: Es ſind die Zeiten h. gar ernſt und wunderlich. Chamiſſo 3, 311; Iſt h. Mode. Claudius 6, 67; H., Thereſe, blinkt unſer Stern. G. 35, 407; H. und künftig. V. H. 2, 243; B. H. 2, 243; Freiligrath 2, 184; Rabener 4, 374 ꝛc. — Schon Vielen rieth ich h. [bisher]. Uhland 400.

Anm. Ahd. hiurû, zſgzog. aus hiûjârû, vgl. heute, wofür z. B. Hermes (Soph. Reiſ.) es irrig braucht. — Dazu: Heurig, adj.: 1) diesjährig: Heurige und fernige [ſ. d.] Früchte. Hohel. 7, 13; Der heurigen Saiſon. Heine Lut. 2, 90; 199; Den Sommer heurig. H. 8, 422; Dem heurigen Spätling der Trift. Neubeck 62; Mein heurig Obſt. Ramler F. 2, 473; Die heurige Reiſe. V. Br. 2, 317 ꝛc. — 2) jetzig: Nach heurigem Gebrauch. Claudius 1, 97; Wie Dies mit manchem heurigen Buche der Fall noch iſt. Fichte 8, 227 ꝛc. — Selten adv., wie Merck's B. 2, 53. — Ferner: Heuerling, m., –(e)s; –e: ein diesjähriges Erzeugnis, nam. junge Fiſche (ſ. Bars; das Blaufelchen im erſten Jahre ꝛc.); junge Lämmer; junge Rebenſchößlinge ꝛc.

I. **Geheūer**, a.: veralt. außer in Verbindung mit der Verneinung, als ſinnvrwdt. zu heimelig (ſ. heimelich 1c und unheimlich); ſicher vor etwas Unheimlichem, was nicht ſo iſt, wie es ſein ſollte, Spuk ꝛc.: Doch bannt' ihn fort und fort | ein lüſternes Entſetzen an nicht geheuren Ort. Chamiſſo 3, 307; 4, 36; 102; 6, 256; Dem alten Fiſcher war es noch immer nicht ganz g. zu Muthe. Fouqué 8, 7; Die Gegend, welche mit Recht den Namen „ſchlimme Mauer“ führt, denn es iſt dort niemals ganz g. G. 20, 59; Es iſt gar nicht g., wie ich merke. Sch. 320a.

Anm. Ahd. hiuri, mhd. hiure, traulich, ſanft, anmuthig, ſ. Graff, Benecke, Friſch, Schm., Stalder. Mundartl. ſtatt un-g. [groß]: Daß ihr die Sünde nicht gar ſo g. [Druckf. f. un-g.?] vorkommen mußte. Kompert Pſl. 2, 59 ꝛc.

Zſſtzg.: Ún-: 1) (veralt.) unangenehm, übel: Ihm widerfuhr nichts Übels .. Da ſie ſahen, daß ihm nichts Ungeheures widerfuhr. Ap. 28, 6. — 2) in hohem Grade unheimlich, Grauen erregend: Herr, welches Ungeheure ſinnet ihr | mir an? Sch. 536b; Nichts iſt ungeheurer und Nichts ſchamloſer auf Erden, | als ein Weib, deß Seele zu ſolcherlei That ſich entſchließet. V. Od. 11, 427. — 3) daher: von übermächtig auf die Sinne wirkender, von dieſen im ganzen Umfang nicht oder kaum zu faſſender, ſtaunenerregender Größe, übermäßig groß ꝛc.: Der himmelſtürmenden Hünen | ungeheures Geſchlecht. Baggeſen 1, 217; In der ungeheuren Weite [des Meers]. G. 1, 54; Und doch läſſt ſich die Gegenwart ihr ungeheures Recht nicht rauben. 15, 101; Man glaubt vor den aufgeſchlagenen ungeheuren Büchern des Schickſals zu ſtehen. 16, 227; 13, 124; Wozu das ungeheure Roß? Sch. 30a ꝛc. — 4) daher oft (vgl. furchtbar, fürchterlich, ſchrecklich ꝛc.) = ungemein, groß: Ein ungeheurer Unterſchied; Ungeheure Lüge, Flegelei, Grobheit; Un-g. laufen; Einem armen kleinen Kegel | .. hat ein ungeheurer Flegel [ungemein großer Kerl] heute grob ſich aufgelegt. G. 1, 113 ꝛc.

Anm. Oft betont – ⏑ ⏑́ ⏑. Nbnf.: Mit dem Goliath, mit dieſem großen Schädel und ungeheurigen Rieſen. SClara EſA. 1, 313; Ob eure Naſe ſo ungeheurig ſei. Reithard 45 ꝛc.; Ung'hürig. Gotthelf U. 2, 345; G. 337 ꝛc. ſ. Ungeheuerlich.

II. **Úngeheuer**, n., –s; uv.: (ſ. d. Ew.) Monſtrum, ein in hohem Grade unheimliches, — ein unnatürlich ungeſtaltes Weſen; ein Grauen erregendes Ungethüm; ein Scheuſal; etwas übermäßig Großes: Die lernäiſche Schlange war ein vielköpfiges U.; Held Kanaris, U. [in ſtaunend-bewunderndem Sinn]. Chamiſſo 3, 355; Bei Tage verräth's der Rauch, | bei Nacht die Flamme, das U. G. 4, 6; Unſre falſchen Verhältniſſe, das ſind die Abenteuer, die U. 14, 164; Ein U. von [ungemein großer] Turban. Gotthelf U. 2, 163; Halbwahrheit. — Dies U. und ihre ganze fürchterliche Brut. H. Ph. 13, 143; Es hat ein Ungeheur [ſcheußlicher Verräther] ſich unter uns gedrungen. L. 3, 338; Bewaffnete ergießt das U. [trojaniſche Pferd]. Sch. 32b; Sie reinigten von U–n | die Welt. 65b; O ich U. von einem [ich großer] Thor. 131b; Dieſe poetiſchen U–chen. Tieck Gſ. N. 1, 16 ꝛc. — Das Akten-U. Immermann M. 4, 228; Der Rachen eines Meer-U–s. Engel 8, 105; See-U. ꝛc.

Anm. Nbnf.: Ung'hür, Mz. Ung'hürer (Ungeheure Spate) = Geſpenſt. Gotthelf G. 307; Sch. 307, vgl. plattd. ungehür, der Alp ꝛc. Veralt.: Der Schönheit U. [Wunder]. Tſcherning.

Ungeheūerlich, a. (-keit, f., –en): einem Ungeheuer ähnlich, in der Weiſe eines ſolchen, monſtruös, ungeheurig, ungeheuer (ſ. d.): Daß ſich eine tüchtige Kraft zu u–em Titanenthum aufſchraubte. Auerbach Leb. 1, 245; Die Hinderniſſe als ungeh. darſtellen. Gv. 205; Er verbannte allmählich die u–en Stoffe. Devrient 1, 262; Einen u–en [ſehr großen] Wagen. Keller gH. 1, 214; 130; 352; 4, 20; Als wär ihm das U–ſte in den Weg getreten. Kompert Pſl. 1, 64; Den u–ſten Verzeichnungen. Stahr Z. 2, 70; Waldau N. 2, 313 ꝛc. — Die U–keiten des mariniſtiſchen Geſchmackes. Danzel 118; 305; Bei allen Grauſamkeiten und U–keiten in Seneka's Charakteren. Gervinus Lit. 3, 440 ꝛc.

Hēūer-ling, m., –(e)s; –e: ſ. Heuer II. u. III. Anm. — **-n**, tr.: ſ. Heuer II. u. Heiraten, Anm.

Hēūke, f.; –n: mundartl., veralt.: Mantel, Regenkappe (ſ. Heike).

Gehēūl, n., –(e)s; –e: das Heulen, die heulende Stimme: Das G. der Hunde, der Wölfe, der Verdammten in der Hölle, des Verwundeten, der Weiber; Lieber wollen wir ein Geklingle von Reimen für Poeſie, G–e für Muſik uns einreden laſſen. L. 7, 452; Die ohne Treffen uns durch ihr G. verjagen. Nicolai 1, 169 ꝛc. — Er verfiel in ein Angſt-G. Thümmel 3, 28; Hunde-G.; Der Wölfe Hunger-G. G. 1, 114; Das Wuth-G. des hungerbangen Wolfs. Geibel Rod. 18; Hylaktor's Jagd-G. W. 10, 58; Kauz und Eule | heul' in unſer Rund-G–e [vgl. Rund-Reim, -Wort]. G. 8, 370; Dies rauhe Sturm-G–e. Platen 1, 75 ꝛc.

Hēūlen, intr. (haben): einförmig-widerliche, dem „U“ entſprechende tiefe, laut ſchallende und ſich dehnend hinziehende Töne ausſtoßen, vgl. Wimmern, Winſeln, von verhaltnen, dem „I“ entſprechenden Tönen; von Thieren ꝛc., von Menſchen, namentl. oft bibl. = laut klagen und weinen; auch: widerlich ſchreien, im Ggſtz. z. B. von ſingen ꝛc.: Eulen (G. 8, 370; Hagedorn 2, 223; Sch. 135b; W. 12, 232 ꝛc.), Hohltauben, Wölfe (G. 18, 39; Heine Rom. 195; L. 1, 152); zuw. die Hunde (Forſter R. 1, 286; G. 11, 52 ꝛc.; Mit freudigem H. und Wimmern. B. 81b); Affen (Statt lächeln grinſen kann der Affe, ſtatt weinen h. Rückert W. 3, 94); die Verdammten in der Hölle (Da wird ſein H. und Zähneklappen. Matth. 8, 12; G. 11, 201; Rückert Mak. 1, 57 ꝛc.); Die Winde (Sch. 33b), die Lüfte (Schwab 236) h.; Im See heulet gediegner Froſt. V. 3, 3 ꝛc. — Um, über Etwas h., h. und weinen, h. und klagen; Tanzte und heulte nach Mehr. Alexis H. 2, 3, 216; Dann werdet ihr um [= nach] Hilfe h. | und wird kein Helfer ſein. Uz 2, 236; Du ſollſt mir h. [wirſt Prügel bekommen]. Sch. 217a; Mit den Wölfen [ſ. d.] muß man h., mit-h. — Auch: in der Politik der Rückſchrittspartei angehören, ſ. Heuler. — Zuweilen tr.: Nun tanzten .. die Geiſter .. und heulten dieſe Weiſe. B. 15b; [Er] heult in dieſe Worte ſeinen Schmerz [aus]. Sch. 34b; Wie .. der Uhu Klagen heult. Uz 2, 170; Zachariä 1, 115 ꝛc. — Auch mit Angabe der Wirkung: Wohl heult' er [der Hund] die Schiffer aus ihrer Ruh. Chamiſſo 3, 257, heult ſie auf; Ich will zu dem Grabe meines Lieben wandern und mehr Grimm und heißen Durſt nach ihrem Blut bei ſeiner Aſche in meine Adern h. Klinger Th. 2, 183; Sich müde, matt h. ꝛc.

Anm. Mhd. hiulen, lat. ululare, Tonw., vgl. Uhu, Eule ꝛc., auch ahd. hiwilôn, jubeln.

Zſſtzg. ſ. o. und vgl. die von Bellen, z. B.: Keiner .. heult uns an: | das Brot iſt all. Droyſen Ar. 1, 119, auch (weidm.): den Wolf durch Nachahmen des Heulens herbeilocken. Laube Brev. 236; [Da] heulte ſie [die Wölfin] laut auf. Kinkel E. 284; Wie .. dein Hofhund .. | aufheult zum Mond. V. 4, 114; Der Wolf .. heult den Mord aus dem Schlaf auf. B. 294a ꝛc. — Apollodor heulte laut aus [brach in lautes Weinen aus]. Claudius 5, 20; Ich hab ein Wort, | o würd' es aus in leere Luft geheult, | wo nie ein Menſch es hört. Tieck Makb.; Heule [hauche heulend] dein Leben aus. Klinger 2, 158; Heule [weine] dich aus. Sturz 2, 235 ꝛc. — Unſer Zeit Beginnen | be-h., nicht beſingen. Logau 71; Jetzt beheult der Wolf den Mond. Schlegel Sommern. 5, 1. — Der Zöllner .. | durchheulte nach Rettung den Strom und Wind. B. 36; Die hundedurchheulten Straßen. Bodenſtedt 2, 51. — Bis du zwölf Winter durchgeheult. Schlegel Sh. 3, 28. — Er ſchüttelt ſich und heult empor. Freiligrath 2, 168. — Daß ihr des Hauſes Schaffnerin | entgegenheulet, wie den Mond der Hunde Schaar. G. 12, 173. — Laut heult er Klagen und Bitten | zu dem geliebten Sohn herab. B. 234b. — Man billt den Kontrapunkt, man heult den Alt hervor. Logau (L. 5, 162). — Der Sturmwind, der über die Erde hinheult. Geßner 1, 222; Der Strom heult den Felſen hinab. G. 14, 134. — Als der nächtliche Uhu Todesſchrecken in die Stadt hineinheulte. Mendelsſohn (L. 13, 11). — Er heulte, daß es ringsumher von Hügeln zu Hügeln .. nachheulte. Geßner 3, 110. — Das Zetergeſchrei verlaſſener Mütter heult deinen Ferſen nach. Sch. 122a. — Der Angſtſchrei der Gequälten | überheulte der geſammten | Kannibalen Charivari. Heine Rom. 106. — Vaters Ohr um-h. Klagen. H. 15, 152; Von Sturm umheult. V. 3, 141; Umheult, umziſcht von Kröten und von Schlangen. W. 12, 269 ꝛc. — Die ihr in ewiger Finſternis eure Flüche verheult. FMüller F. 152. — Ich will es ihm vor-h. in Mark und Bein zermalmenden Tönen, was Elend iſt. Sch. 199b. — Mein Geſchrei ſoll dir den Schlaf weg-h. Klinger Th. 2, 184. — Die losgeketteten Fluthen heulten nun auf ſein Haus zu. Kinkel E. 105 ꝛc.

Hēūler, m., –s; uv.: heulende Perſon (-in, f.), nam. Spottbezeichnung der Reaktionäre, wie „Wühler“ der Demokraten: Die Bezeichnung H. .. wurde erſt einige Monate ſpäter [nach März 1848] gäng und gebe. Scherr Gr. 2, 133, ein heulendes Weſen, z. B. als Name von Kanonen. Arndt 356.

Hēūne: ſ. Hüne. — **Hēūnt**: ſ. Heute, Anm.

Hēūr-ath ꝛc.: ſ. Heirath. — **-en**: ſ. Heuern. — **-ig**: ſ. Heuer III., Anm.

Hēūſchel, m., –s; uv.: Hauhechel.

Hēūt(e): 1) adv., an dieſem gegenwärtigen Tage, Gegenſatz geſtern (ſ. d.), morgens (ſ. d.): H–e Morgen oder früh, Mittag, Abend, Nacht; H. um acht Uhr; H. vor acht, vierzehn Tagen, vorm Jahr, vor vier Wochen; H. über acht, vierzehn Tage, übers Jahr, über (in) vier Wochen ꝛc., zuweilen mit ausgelaßner Präpoſ., da die Beziehung auf Vergangenheit oder Zukunft aus dem Zeitw. erhellt: H. acht Tage war ich dort, — werde ich dort ſein; [Das] Schreiben habe h. acht Tage wohl erhalten. Leibnitz 2, 114 ꝛc. — Abhängig von Präpoſ. z. B.: Ich bin auf h–e beſtellt; Für h–e iſt es genug; Bis h–e; Von h–e ab, (an); Friſch und lebendig, wie von geſtern, ja von h–e. G. 22, 217 ꝛc.; ungewöhnl. ſtatt eines Genit.: Man freut ſich h. [des heutigen Tags] und früherer Jahre. Zelter 4, 110. — H. und nie mehr (Sch. 108a), h. und nie wieder, h. und nimmer mehr ꝛc., zum letzten Mal; Lieber h. als morgen, je eher, je lieber; H. oder morgen, in naher oder in wenigſtens möglicherweiſe bald eintretender Zukunft; Komm' ich nicht h–e, komm' ich doch morgen, Bezeichnung einer trägen, langſamen Perſ.; H–e mir, morgen dir; H–e roth (ein Kaiſer Sir. 10, 12), morgen todt; H–e 'was, morgen ein Aas ꝛc., ſprchw. vom Unbeſtand menſchlicher Verhältniſſe; Morgen können wir's nicht mehr, | darum laſſt uns h–e leben. Sch. 54b ꝛc. — In der Verbindung: H. zu (veralt.: bei. Luther 1, 158a) Tage = in der jetzigen Zeit, heutigen Tages. — 2) oft als ſächl. Hw. = die Gegenwart, wie: das Geſtern (ſ. d.) = die Vergangenheit; das Morgen (ſ. d.) = die Zukunft: Dein iſt das Morgen, das Geſtern, das H. Kinkel 430; In dem H–e wandelt ſchon das Morgen. Sch. 400a; Das Morgen wird dem ſchönen H–e gleichen. 495a; Mein ſinnlicher ... Menſch, wie feſtlich wird er nicht ſein H–e verleben. Thümmel 7, 3 u. o.

Anm. Aus dem in der Anm. zu „Her“ erwähnten hindeutenden Fw. entſtand, — wie lat. hodie, — ahd. hiutû, zuſammengezogen aus hiûtagû (an dieſem Tag), vgl. hiurû, zſgzg. aus hiûjârû (in dieſem Jahr) und hînaht, hînte (dieſe Nacht), welches letztre nam. mundartl. in verſch. Formen und theils in der Bed. = h. fortlebt, ſ. Schm., Weinhold ꝛc.; Zigeunermutter: Giebt hint Nacht noch Regen. G. 9, 123; Hinte [heute Nacht]. Willkomm Sag. 1, 49; Weißt du nicht, daß ich noch hinte [Reim: „Flinte“] | dich nach der Hölle ſchicken kann. Lichtwer 122 ꝛc.; Will alſo heint im Schiffe ſchlafen. Schaidenreißer 12b; Luther 6, 50b ꝛc. — So will ich mit euch pflegen | heunt der Schildwacht. Simrock R. 1768; 867 ꝛc. — Vgl.: Was iſt denn da zu heut, heut, heuten? Beiderlei Formen, ſowohl h. als h–e ſind im Hochd. gleich richtig und gleich gebräuchlich. B. 356b. Doch dürfte die zweiſilbige Form im Allgm. die üblichere ſein, außer in einigen ſtehenden Verbind. (z. B. H. zu Tage). — S. auch: Heutig.

Zſſtzg.: An-: meiſt oberd. Verlängrung. Blumauer 1, 242; 285; 288; G. 6, 235; A–e. FMüller 1, 236.

Hēūtig, adj.: auf heute bezüglich ꝛc.: Die h–e Zeitung, Nachricht; Mein h–es Schreiben; Dann denken wir noch einmal an Sie und gehen mit unſrer h–en [genauer: Tages-] Verrichtung von einander. Mendelsſohn (L. 13. 23); H–es Tages, heut zu Tage, dafür veralt.: Noch heutes Tages. Richter 1, 26; Luther 8, 36 [oder: heut des Tages] ꝛc. Dazu: In die Vergangenheit .., wenn es mir in der H–keit [Gegenwart] nicht beſſer gefiel. FrMüller F. 7.

* **Héxagon** (gr.), n., –s; –s: Sechseck.

* **Hexāme-ter** (gr.), m., –s; uv.: ein ſechsfüßiger Vers, namentl. der daktyliſche des griech. und röm. Epos: In dem H. ſteigt des Springquells flüſſige Säule, im Pentameter drauf fällt ſie melodiſch herab. Sch. ꝛc., ungewöhnl. –◡–◡. Käſtner (L. 13, 650) ꝛc., vgl. Barometer ꝛc.: Nur die Un-H. [ſchlechten H.] machen mich verdrießlich. V. 4, 6. — **-iſch**, a. (–◡–◡): auf H. bezüglich, daraus beſtehnd, ihnen ähnlich. — Dazu: Den Homer .. aus ſeiner widerwärtigen Verhexametrung (◡–◡◡◡) zu retten. Minckwitz.

Héxe, f.; –n; Hexchen, lein; –n-: 1) eigentl., eine im Bunde mit böſen Geiſtern, nam. mit dem Teufel wirkende Frauensperſon: Die H–n zu dem Brocken ziehn. G. 11, 173; W. 1, 141; Die letzte H. wurde in Deutſchland 1780 verbrannt ꝛc. Erz-H., auch Strahl- u. Wetter-H. (vgl. 2), inſofern ſie namentl. das Wetter zu machen verſteht, Ungewitter heraufbeſchwört ꝛc.; Halb-H. G. 11, 175; Heiden-H. Gutzkow R. 2, 185, heidniſche; Daß dem Teufel ein Kloſter-H. ins Pulver gepiſſelt. Fiſchart B. 124b; Ob vielem Teufelsſpaß | ein Lumpenhexchen auf den Hals | in Kett und Banden ſaß. B. 24b; Eine Nixe wie ich, wohl gar eine H.? | H–n-Nixe? Nixen-H.? G. 6, 378; Dieſe alten Wurſt- und Wetter-H–n. Goltz 1, 77 ꝛc. — 2) übertr.: a) als Schelt- u. Schimpfwort: Alte H.; Nun fort du braune H. [verdammte Zigeunerin]. G. 1, 170; Du H. [verfluchtes Weib]. 7, 63; Willſt du jetzt mit, welſche Hexe und gut thun? Hebel 3, 361; Fing die H. [die Kammerjungfer] laut an zu lachen. Möſer Ph. 4, 69; 2, 257 ꝛc.; Fortuna, daß iſt ja wohl die Glücks-H.? [die verdammte Glücksgöttin]. Gutzkow R. 4, 242; Eure alte Dorfheilhexe [Ärztin]. LSchücking E. 4, 74 ꝛc., vgl.: Was iſt das für ein Hexenort [verfluchter Ort]? G. 1, 182 ꝛc. — b) dann auch von Frauenzimmern im Sinn des Bewunderns, Wohlgefallens, namentl. von ſolchen, die es Einem angethan: Die kleine ſchwarze H. gefällt mir ungemein. B. 500b; Du ſchmucke kleine H. Höfer V. 151; Solch ein Hexchen iſt geſchwind. Uhland 356; Aber die H. goß | dafür auch ſoviel Nektar in dieſen | verſtohlnen einzigen Gegenblick. W. 10, 179 ꝛc.; Die Blitz-H.!; Pſt, nicht ſo laut, kleine Wetter-H.! Eichendorff Ph. 34 ꝛc., ſ. 1. — c) in mitleidigem Sinn: Einem Dutzend armer H–n eine dankbare Rührung abzujagen. Möſer Ph. 2, 39; Die arme H., die alle ihre Künſte von dem Schneider oder der Putzmacherin borgen muß, verräth eine mitleidswürdige Armuth. 74 ꝛc. — d) ein Vogel, der Ziegenmelker, ſ. d. — e) Schnake, ſ. d. — f) Art Schnecke, Trochus magus. — g) als Pflanzenn.: Wind-H.: Ein ſehr berüchtigtes Steppenunkraut iſt auch die von dem Deutſchen ſogenannte Wind-H., ein jämmerliches, der Diſtel ähnliches Gewächs. Kohl. — h) die Hauptfigur in einem Kartenſpiel, dem ſ. g. H–n-Spiel.

Anm. Mhd. hecsa u. hacke (ſ. Hacke II. Anm.), ahd. hâzus, zſgzg. aus hagazus, vgl. engl. hag. — Dazu: H–n-Meiſter (ſ. d.), wofür ſelten: Hexer. Keller gH. 1, 202; LvS. 1, 472; Es giebt keine Hexriche. Freitag Soll 2, 294 ꝛc.; ferner: Der Glaube an ihre Hexenſchaft [ihr Hexenthum, daß ſie eine H. ſei] ſtellte ſich nur um ſo feſter. Kinkel E. 383; auch = Geſammtheit der Hexen, wie: Deckt die Heide weit und breit | mit eurem Schwarm der Hexenheit. G. 11, 176. — Im abgemagerten Angeſichte, im entzündeten Auge der Greiſin die Brandmale des Hexenthums zu erkennen. Linck Schl. 2. — Die Männer werden zu Werwölfen, die Weiber zu hexenhaften Katzen. WMenzel (Pfeiffer Germ. 2, 235).

Héxen: 1) intr. (haben): als oder wie eine Hexe (Hexenmeiſter) wirken; mit übernatürlicher, — oder auch nur: mit unbegreiflicher Kraft, Geſchwindigkeit wirken, vgl. Zaubern: Spiegelberg, wird es heißen, kannſt du h.? Sch. 2, 29; Dein Tiſan konnte ein wenig h., Das laſſ' ich mir nicht ausreden. W. 8, 154; Dieſe [die Laune] läuft, wie gehext, [in größter Eile] mit ihrem Verſtande davon. 15, 6 ꝛc. — 2) tr. mit Angabe des durch Hexerei Gewirkten, z. B.: Manchem ihrer Söhne hext die Metze | einen Rüſſel [an]. B. 57b; Von kahlgehexten Kornfeldern. V. Ländl. 2, 435 und ähnl. refl.: Sie hexete ſich zuweg [machte ſich wie durch Zauberei fertig], man wußte nicht, wie. Gotthelf G. 266 ꝛc.

Zſſtzg. meiſt tr., ſ. die von Zaubern, z. B.: Ab-:

Einem Etwas a., fort-, weg-h., durch Hexerei nehmen, Ggſtz. an-h. — Án-: Einem Etwas a., ſ. ab-h.; aber auch: eine Perſon „Hexe“ anreden. Gutzkow R. 1, 202. — Be-: Einen, Etwas b., Hexerei darauf ausüben, vgl. Ver-h.: Schreibzeug und Papier nimmt er zu Handen, | hexet und behext die Schweſter Iwans. Talvj 2, 96; Mein Sehnen und Verlangen wächſt, | die alte Frau hat mich behext. Heine NGd. 262 ꝛc. — Ent-: Einen e., von der Hexerei erlöſen. Bucher NatZ. 10, 177. — Er-: durch Hexerei bewirken: Aus Kuder | .. Garn zu Batiſt, | aus Kienruß Puder | e. Hebel 2, 190. — Fórt-: weg-h., durch Hexerei fort-, wegbringen: Der Schmerz iſt wie fortgehext. — Hêr- ꝛc.: Das Geld kann ich freilich nicht geſchwind her-h. Kurz Sonn. 197; Ich müßte dir das Geheimnis heraus-h. Wagner Kind. 61; Er hexte uns immer Speiſe und Trank .. herbei. Tieck A. 2, 60; Wenn der Menſch keine Hexenmeiſterkünſte ausgeübt und es in einen Balken .. hineingehext hat. Immermann M. 4, 233 ꝛc. — Ver-: durch Hexerei verwandeln, ſtärker als be-h.: Sich in einen Werwolf v.; Wie die verhexten Leiber | durch und durch von Flamme glühen. G. 8, 371; Die verhexte Brut. Nicolai 2, 105; Er ſchieße mit verhexten Kugeln. Tſchudi 396 ꝛc. Im Partic. auch = verteufelt ꝛc., z. B. von einem Zaubrer: Hier wohnte der verhexte Geiſt. Streckfuß Rol. 15, 66 ꝛc. — Vōr-: Einem Etwas vor-h., es durch Hexerei vor ihn bringen; Weiß der Künſtler .. Wald und Matten | uns mit Linien vorzuhexen. G. 6, 143. — Wég-: ſ. Fort-h. — Wēis-: als „kluge (weiſe) Frau“ hexen, wohl auch mit Anlehnung an „weiß“ im Ggſtz. der „ſchwarzen Kunſt“. Gryphius Dornr. 48. — Zuſámmen-: durch Hexerei zuſammenbringen: „Laß probieren, wie es in der Eile gehen will“. Da wird ein ſchönes Impromptü zuſammengehext werden. G. 8, 175 ꝛc.

Héx-enhaft, -enheit, -enſchaft, -enthum, -er: ſ. Hexe, Anm. — **-erēi**, f.; –en: die Wirkſamkeit und die Wirkung einer Hexe, eines Hexenmeiſters, etwas Übernatürliches, ſ. Zauberei: Ich will Nichts damit zu ſchaffen haben, Das iſt bare H. G. 6, 335; Dieſe enharmoniſchen Paſſagen, von denen der liebe Onkel ſo viel Lärm macht, ſind eben keine H. 29, 233; Sie lehrten mir kleine H–en, | Feuer beſprechen ꝛc. Heine Rom. 124; Das iſt die ganze H. Sch. 106b; H–en? Braucht keiner H–en! Kopf muß man haben. 118a ꝛc. — **-erich**: ſ. Hexe, Anm.

Hī! interj.: ſ. Ha 1; 2; Hott und Hü.

* **Hiātus** (lat.), m., uv.; uv.: Zuſammenſtoß eines auslautenden mit einem anlautenden Vokal.

* **Hidálgo** (ſpan.), m., –s; –s: Adliger: Mit ſpaniſchem H–thum. Danzel 305.

Hīe: 1) ſ. hier. — 2) ſ. Hode II.

Hīeb, m., –(e)s; –e: 1) der Hau (ſ. d. und vgl. Schlag); das Hauen; der Schlag, den man hauend führt: a) Auf einen, auf den erſten H. fällt kein Baum, ſprchw., und daher: Das iſt Viel auf einen H. [mit einem Mal]. Sch. 109a, übertr.: Je üppiger das Wagner'ſche Unkraut .. wucherte, deſto nöthiger ward es, in ſeine geilen Schößlinge einen ſcharfen H. zu führen. CVogt Köhl. 23. — b) Mit dem zweiten H–e [Heuen, Grasmähen] auf den Wieſen beſchäftigt. Immermann M. 3, 191. — c) Laſſen Sie uns die erſten H–e der Keilhaue (ſ. d.) nicht als eine unbedeutende Ceremonie betrachten. G. 27, 413. — d) Auf H. und Stich fechten; Feſt gegen H. und Stich. W. 12, 175; Der H. ſitzt; Trieb den Knecht mit hageldichten flachen H–en der Klinge. HKleiſt E. 1, 56 ꝛc. — e) Ein H. mit der Peitſche, der Ruthe, dem Stock ꝛc.; Um jeden H. Schade, der daneben geht. Sealsfield Leg. 2, 211, zu d oder e ꝛc. — Ferner (übertr. zu d): f) eine tadelnde Bemerkung (Anſpielung ꝛc.), die man gegen Einen richtet, womit man ihn zu treffen, Eins zu verſetzen ſucht, vgl. Stich: Das Amtsgeſchäft einer Ausſtäupung ... Mit kleinen beiläufigen H–en nahm er es freilich etwas leichter (ſ. e). Fichte 8, 20; So hat auch Marſton .. dem Verfechter der antiken Regel Ben Jonſon einen H. gegeben. Gervinus Sh. 1, 115; Ich verſtand dieſen H. Kohl E. 3, 39; Daß der H. wenigſtens vollſtändig geſeſſen hat, davon giebt eben der heftige Zorn Zeugnis. Wagner (ſ. Vogt Köhl. 26) ꝛc., ſ. Seiten-H. — g) ein Rauſch: Einen H. (vgl.: Eins weg) haben; Der von einem Hochzeitſchmauſe | mit einem kleinen H. ſich leiſe heimwärts ſchlich. W. 11, 199 ꝛc. und im Spiel mit d: Zu London kriegt' ich nicht leicht einen H., aber hier fürchte ich mich davor, hier kreiden ſie die Zeche nicht anders an als gleich auf den Kopf. Schlegel Sh. 6, 137 und in nochmaliger Übertragung: In den Stunden, wo die Vernunft in der Geſellſchaft des muntern Witzes und der verführeriſchen Einbildungskraft einen kleinen H. hat. Lichtenberg 3, 504; Da er neben einem, daß ich ſo ſage, univerſal-enthuſiaſtiſchen H., neben einem badermäßigen Hochmuth immer eine gewiſſe Gutmüthigkeit zeigte. Mörike N. 23; Er hat einen H., einen Sparren zu viel, mit ſeinem Verſtand iſt es [wie bei einem Berauſchten] nicht ganz richtig. Auch in Zſſtzg. z. B.: Sein Held, der .. einen Genie-H. hat. Gervinus Lit. 5, 353 ꝛc. (ſ. 2). — 2) die durch einen H. [1] bewirkte Vertiefung, die Stelle, wo dieſe ſich findet: Er hat vom Duell einen H. im Geſicht; Man ſieht noch alle H–e im Baum; Dahero .., wenn von ſelbiger ein Aſt gehauen wird, .. in wenig Jahren ſolcher H. mulmicht wird. Döbel 3, 7b. a) Nam. ſo bei den Feilenhauern (auch kollektiv): Die Schärfen der Feile entſtehen durch Einſchnitte, welche mittels eines geneigt aufgeſetzten Meißels gemacht ſind und der Feilen-H. heißen. In Bezug auf die Feinheit unterſcheidet man den groben H., den Baſtard- oder Mittel-H., Halbſchlicht, Schlicht und Feinſchlicht. Der erſte H. [kollektiv], den die Feile erhält, heißt der Grund- oder Unter-H., der zweite dieſen kreuzende der Kreuz-H. ꝛc. — b) übertr. bei Pferden eine fehlerhafte Vertiefung am Anfang des Widerriſts, der wie mit dem Beile eingehackt erſcheint. — 3) Forſtw.: = Hau (ſ. d. 2), Schlag, Bezirk des Holzhauens und die Berechtigung zum Holzfällen.

Anm. S. Hauen; verſchieden Hub (ſ. d. und Zſſtzg.) von heben.

Zſſtzg. vgl. die von Hau, Hauen, z. B.: Án-: nam. [3] das Anhauen und der Ort desſelben, wo man den Anfang mit Holzfällen macht. — Āūs-: 1) [1d] Doch war hier der Nachhieb beſſer als der A. Jahn M. 243. — 2) Schmelzh.: das vom Wardein zum Verfertigen der Probe mit dem „A.-Meißel“ aus dem Brandſilber Ausgehauene ꝛc. — Árt- [1a]: Der letzte A. gegen die morſche Wurzel. Stahr Par. 1, 190. — Báſtard- [2a]. — Ēin- [1]: z. B. [1f]: Er ſelbſt blieb bei allen geſchwinden E–en und Gegenhieben des Freiherrn in fürſtlicher Gleichmüthigkeit. Arndt Stein 227; Troddeln an dem goldenen Schwerte Apollons, welche den Schwung und den ſchärfern E. hemmen. B. 182b. — Fêhl- [1]. — Fēilen- [2a]. — Gêgen- [1]: Hieb als Vergeltung, Erwidrung eines empfangenen, ſ. Ein-H. — Gēißel-: ſ. Peitſchen-H. — Geniē- [1g]. — Grúnd- [2a]. Hólz- [3]. — Jāgd- [1d; e]: Fuchtel: Mit ein paar mäßigen J–en regaliert. Goltz 1, 32; Zog ihm mit dem Stock einige ſogenannte J–e über den Buckel. Immermann M. 2, 71 ꝛc. — Kámm- [1d]: Fechtk.: Hieb, wobei der Kamm (ſ. d.) der geſchloßnen Finger nach oben liegt, wie Riſt-H., wo der Riſt nach oben liegt ꝛc. — Kérn- [1]: tüchtiger Hieb, z. B.: Einen ungeheuren K. ſchickte | Zerbin ihm nach. Streckfuß Rol. 16, 63. — Kōhlen- [3]. — Krēūz-: ein kreuzweiſer Hieb: Gab ihm einige K–e über das Geſicht. Sch. 1075a ꝛc., ſ. [2a]. — Lúft-: der nur die Luft trifft. Rüſtow gK. 221. — Mēißel- [1]: Man glaubt einen der Entwürfe des Michel Angelo zu ſehen, wo einige M–e dem Künſtler zureichten, um ſeinen Gedanken auszudrücken. G. 33, 69 ꝛc. — Míttel- [2a]. — Nāch-: das Nachhauen (ſ. d.); ein einem vorangegangnem nachfolgender Hieb, Ggſtz. Vor-H., Aus-H. — Pēitſchen- [1e]: Der Karrengaul ſteht ſtill .. und alle P–e helfen Nichts. Burmeiſter gB. 1, 269, auch [1f]: ſatiriſche Bemerkung. W. 22, 74. — Ríſt-: ſ. Kamm-H. — Rūthen- [1e]. — Schnābel-: Hieb mit dem Schnabel. Oken 7, 161. — Schwêrt- [1d]: Ein Sch., welchen ich | dem Baſſa zugedacht. FStolberg. — Sēiten- [1d und nam. f]: den man Einem von der Seite verſetzt: In derartigen gelegentlichen S–en. Prutz DM. 1, 1, 426; Die S–e des Freundes auf die adeligen Generäle, wodurch der bürgerliche Eckemeyer gleichſam aus ſeiner Bedrängnis herausgehauen werden ſollte. König Kl. 3, 307. — Sōhlen- [1e]: ſ. Baſtonade. — Stóck- [1e]. — Stóllen-: bergm.: das Recht eines Stöllners, das Erz, worauf er mit ſeinem Stollen trifft, in einer gewiſſen Weite wegzuhaun und zu ſeinem Nutzen zu verwenden, — und: das ſo gewonnene Erz. — Únter- [2a]. — Vōr-: ſ. Nach-H. — Zímmer- [3]: Schlag, wo Zimmerholz gefällt wird u. ä. m.

Hīeber, m., –s; uv.: Hiebwaffe, Hau- im Ggſtz. zum Stoßdegen, Schläger: Dein Haupt will ich bedecken | und drauf den H. ſtrecken. Studentenlied; Der H., | der von Damaskus ſeinen Namen hat. Freiligrath Garb. 114.

Hīebig: a.: 1) Forſtw.: ſ. Haubar: H–es Stangenholz, das nach forſtlichen Grundſätzen gefällt werden kann (12—20 Jahr alt), alt-h–es, älteres. — 2) Feilenh.: in Zſſtzg. mit Zahlw.: Ein-h–e Feile, wo der Hieb aus einer Reihenfolge gleichlaufender quer über die Feile gehenden Kerben beſteht; Zwei-h–e Feile, mit einem zweiten Hieb, deſſen Zähne die des erſten kreuzen.

Hīef, m., –(e)s; –e; -: der Ton des Jagd- oder Hiefhorns und das damit gegebne Zeichen: Langer, kurzer, einfacher, doppelter, dreifacher oder hennebergiſcher H., Jagd-H.; bei Einigen auch: H., Appell, das den Soldaten mit der Trompete gegebne Zeichen des Zuſammenrufens.

Anm. Tonw., vgl. engl. hoop, Jagdgeſchrei; ferner: Wiedehopf ꝛc. — Nbnf. Hift, m., auch f., z. B.: Ich habe nie die Hift auf Mänals Berg geblaſen. Mühlpforth Geiſtl. 16 und ſo Hifthorn, wofür auch — vielfach in etymolog. Umdeutung — mit „ü“, z. B.: Anerwogen Mancher zwar ein Hornfeſſel mit dem Hüfthorne an ſich hängen hat, der doch wohl keinen Hüft blaſen kann. Döbel 3, 108a u. o.

Hīefe, f.; –n; Hief-: Hagebutte, auch Hifte; bei Oken eine Pflanzenzunft (Meliacea) mit den Gattungen: Balſam-, Biſam-, Brech-, Gallen-, Granat-, Obſt-, Quitten-, Wirbel-H.

Hīeke, f.; –n: bergm.: kleine eingeſprengte Erzkörner: Eiſen-, Kupfer-H.

Hīel, m., –es; –e: niederd. (ſ. engl. heel), Ferſe, Hacken und ſo ſeem.: Der H. oder die Hieling des Maſtes, der Spanten, der Stengen, ihr Fuß; H. oder Hieling des Kiels, das hinterſte Ende und dazu: **Hīelen**, intr. (haben): achterlaſtig ſein: Das Schiff hielt, liegt hinten tiefer als vorn.

Hīer, adv.: Ggſtz. von Da (ſ. d.) u. Dort (ſ. d.), mit denen es auch oft verbunden erſcheint: 1) (örtl.) an dieſem Ort, — der bald ein eng begrenzter, bald ein weit ausgedehnter ſein kann: H. wo ich ſtehe; H. in der Stube, im Hauſe, in der Stadt, im (oder zu) Lande, auf Erden; H. zeitlich und dort ewig; H. im ird'ſchen Jammerthale ꝛc.; H. oben, unten im Saale, vorn, hinten ꝛc.; Ottilie (zeigt auf die Stirn): „Biſt du nicht recht h.?“ O, ich bin nur zu ſehr bei Sinnen. Benedix 8, 194; Wird die Sonne, die h. Lands uns ſchimmert, | in andern Zonen ohne Flecken ſein? Blumauer 1, 8; Bis ſechzig Kehlen rufen: H. Zürich! Habsburg h.! Reithard 55, als Schlacht- und Parteiruf, vgl. das bekannte: Hie Welf! hie Waiblingen, h. ſteht die Partei, zu der ſich die Angehörigen ſammeln ſollen ꝛc.; Verkündige dorten, du habeſt | uns h. liegen geſehn, wie das Geſetz es befahl. Sch. 76a ꝛc. Abhängig von Präpoſ.: Die Poſt geht von h. um zehn Uhr ab; Von h. aus will ich Ausflüge in die Umgegend machen ꝛc.; Ein großer Rückſchritt ſchien von dort zu h. gethan. Rückert W. 3, 130 und nam. kaufm. auch: Ich komme Mittwoch auf h. [hieher] zurück; Sie wären ſchon unterwegs auf h. L. 13, 311; 292; Ich will Verwandte in Hannover beſuchen und gehe über h. König Jer. 3, 32, wie ſich h. auch zuw. allein ſtatt hieher findet, z. B.: Komm, Küſter, h.! B. 14b; Saſa, Geſindel, h.! komm h.! 15a; Käm ich auch wieder h., | du Närrchen du, was hülf' es dir? 29a; Geſelle dich zu uns, komm h.! G. 11, 49; H. gekommen, gleichſam gezwungen, endlich an einen Ruhepunkt. 23, 9; H. zu den Füßen lege ſie mir! 8, 76 ꝛc. — Über die Verbind. mit Da und Dort, ſ. d. und Jenes 2, wo auch der Gebrauch als ſächl. Hw. (z. B.: Wie ein Blick in jene Kläre | mir das H. verbittert. Daumer 1, 60; H. und Dort ſind Brüder zwar ꝛc. Logau (L. 5, 266) ꝛc.; ähnlich: Punkte, die ſchlechterdings nur auf h. [die hieſigen Verhältniſſe] paſſen. L. ſ. Guhrauer Beil. 2, 47) und die ſcherzh. Verkl. erwähnt ſind. Auch findet ſich ſtatt: H. .., da .., dort ꝛc. zuw., lebhafter vergegenwärtigend, ein mehrfach wiederholtes h.: Die Gemälde ſtellten die Geſchichte des heil. Joſeph vor. H. ſah man ihn mit ſeiner Zimmerarbeit beſchäftigt, h. begegnete er

Marien. .. H. wird er getraut; es folgt der engliſche Gruß. H. ſitzt er mißmuthig ꝛc. G. 18, 10, auf den verſch. Gemälden. — 2) oft mit hervortretender Bed. des Gegenwärtig-, des Vorhandenſeins, z. B.: Willſt du Geld haben? H. [vgl.: Da 1 und frz. voici] nimm! Zuw. verbunden mit „da“: Auch ohne Ihre Wechſelzahlung bin ich ausgeſtattet. Da h.! [frz. tenez, voici] die Erſparniſſe einer längern Reiſe. Gutzkow Lenz 32 ꝛc. — Willſt du ihn ſprechen? er iſt h. [anweſend]; Während ſeines Hierſeins [vgl. Dortſeins, verſch. Daſeins] ꝛc. und übertr. (ſ. 3) aufs Zeitliche (veralt.): Die Stunde iſt hie [„da“ Eß], daß du deinen Sohn verkläreſt. Joh. 17, 1. — 3) übertr., z. B. zunächſt = an dieſer Stelle (eines Buchs, des Geſprächs ꝛc.): Geſchrieben ſteht: „Im Anfang war das Wort“. | H. ſtock' ich ſchon. G. 11, 51; Das Lied ſtehet h. nicht ſo gut wie zum erſten Male. H. R. 7, 25; „Sechs Scheffel Haber noch dazu“. | (H. wieherte das Pferd vor Freuden). Gellert 1, 42; H. war Zerbin [ſoweit war er in ſeiner Erzählung gekommen], als ꝛc. W. 12, 247 ꝛc. — Allgm. h., wie es auch oft hinzeigend zu „dieſer“, „der“ beigefügt wird: Dieſer h., Der da, Jener dort ꝛc., = in dieſer Sache, in dieſem Punkt, Fall, in dieſen Verhältniſſen, in dieſer Beziehung ꝛc., z. B.: H. haſt du Unrecht, im Übrigen aber muß ich dir Recht geben; H. bleibt Einem nun Nichts weiter übrig als das Vertrauen auf Gottes Hilfe; „Ich will mirs noch bedenken“. H. iſt Nichts zu bedenken; Ich wollte, ich ſähe kein ſchönes Geſicht wieder, das ich vor 15 bis 20 Jahren geſehen; mit ihm aber ebenſo lange zuſammenleben will ich, weil es hier [dann, in dieſem Fall] unter dem Schutze der Allmählichkeit weniger ſcheinbaren Verluſt erleidet. JP. HVoß 113 ꝛc. So nam. auch in Verſchmelzung mit Präpoſ. ꝛc.: Hier-an, -auf, -aus, -ein, -ob, -über, -um, -unter; Hier- oder Hie-bei, -gegen, -her, -hin, -hinter, -mit, -nach, -neben, -von, -vor, -wider, -zu, -zwiſchen ꝛc. = an dieſer, oder an dieſe Sache (Umſtand ꝛc.), z. B.: Hieran erkenn ich ihn; Hieran hab ich nicht gedacht ꝛc., vgl. Daran ꝛc. und Da, Anm. — Zuw. auch rein zeitl. (ſ. 2): So triff mich binnen h. [jetzt] und einer halben Stunde. Prutz Muſ. 3, 373, meiſt aber nur eine Beziehung auf einen genannten oder gedachten Zeitpunkt hervorhebend: Von h. an beginnt ein neuer Abſchnitt in meinem Leben ꝛc.

Anm. S. Her, auch hieſig. — Nbnf. hie, die aber außer in der Verbind.: „hie und da“ (z. B. G. 19, 99; Kinkel E. 343 ꝛc.) alleinſtehend im Allgm. veralt. iſt und ſich nur noch hin und wieder, dichteriſch findet, z. B.: Bleib hie und lerne ſchweigen. Chamiſſo 3, 328; Er iſt nicht hie. G. 2, 112; Steht unſer theurer Meiſter hie. 117; 6, 79; Der Menſchen täuſchend Daſein hie. H. 15, 6; Des menſchlichen Hieſeins. 9, 140; Walte Gottes Gnad' hie. Rückert Mak. 1, 63; Morg. 1, 179; 240; Uhland 425, vgl. alterthüml.: Hie Welf, hie Waiblingen (ſ. 1) ꝛc. — In den unter 3 erwähnten Verſchmelzungen mit Präpoſ. ꝛc. gilt, wenn h. einem vokal. Anlaut vorangeht, nur die Form hier, ſonſt hier und hie, welches letztere in der Verbindung „hienieden“ faſt allein üblich iſt.

Zſſtzg. als Verſtärkung wie bei da ꝛc.: All-: Ich darf a. nicht hauſen. B. 14a; Ich bin a. erſt kurze Zeit. G. 11, 76; Mein Bleiben iſt nicht mehr a. Schwab 16; Selber indeß verweil ich a. V. Od. 16, 132 ꝛc. und mit ungewöhnl. Betonung: Sind jetzt Geſandt a. (– ⌣) angelangt. Tieck 2, 28, veralt.: Allhie, z. B. 1. Moſ. 40, 15 u. o. — An-: Der Andre iſt nicht a. Zelter 4, 346, vgl. Anher ꝛc. — Da- (ſ. Da 1): Dies d. habt ihr gethan in der Meinung ꝛc. Claudius 5, 103; Froher Stirn ſtehſt du d. im Thal. Gleim 6, 116; Ihm wird nicht wohl d. G. 6, 33; Willkommen d.! 5, 146; 11, 179; 25, 137; Langbein 1, 306; Rückert 1, 177; 2, 310; 340 ꝛc.

* **Hi-erarchīe** (gr.), f.; -(e)n: Prieſterherrſchaft ꝛc., vgl. Monarch und die zugehörigen Wörter.

* **Hi-eroglȳph-e** (gr.), f.; -n; -n-: heilige Bilderſchrift der alten Ägypter, oft übertr.: ein Zeichen, das geheimnisvollen Sinn in ſich birgt oder bergen ſoll: Wie glaubig deutet' ich dieſe freundlichen H-n! Hölderlin H. 1, 35; Selbſt der leerſten H. bedeutenden Inhalt zu geben. WHumboldt 3, 177. — **-iſch**, a.

* **Hi-erophánt** (gr.), m., -en; -en: der Offenbarer heiliger Dinge, Oberprieſter der Myſterien, z. B. Sch. 70b ꝛc., bei den Freimaurern der Meiſter vom Stuhl.

Hīeſig, adj.: hier befindlich, von hier ſtammend ꝛc., vgl. Daſig und Dortig und, wie dieſe, ohne Steigerung: Die h-en Meſſen, Kaufleute, Fabriken, Waaren, Erzeugniſſe, Verhältniſſe ꝛc.; Wir, nach hieſ'ger Ordnung, verbieten dieſe Stadt | dem ... Neurer. Chamiſſo 3, 328; H-e Wolle, ... h-er Stuhl, h-e Zeichnung, Alles h. Hippel Leb. 1, 9; Iſt der Geiſt die .. Chryſalide im Winter des h-en [irdiſchen] Daſeins? JP. Selina 1, 140.

Anm. Nam. mundartl. auch als prädikat. Ew. (oder Adv.): Biſt auch h. [wieder zurückgekehrt]? willſt jetzt bei uns bleiben? Auerbach D. 4, 299 ꝛc., vgl. Schm. Veralt. ſtatt „dies, der vorliegende, beſprochene, in Rede ſtehende“ z. B. vor der Übertragung des hohen Lieds: „Aus dieſer Urſachen wird h-es Buch der Hauptgeſang aller Geſänge genannt“. Opitz 2, 11; Habe ich mich unterwunden, h-e [die gedachten] Trojanerinnen in unſere Sprache zu verſetzen. 200 ꝛc., ſ. Hier, Anm. Spate hat auch das ugw.: H-keit als dichteriſch. — Nbnf.: Hieig. Mattheſius Sar. 74b; hieiſch. Aventin. BChr. 531; Welſer Augsb. Chr. 2, 117.

Zſſtzg. wie bei hier, z. B.: Denen allh-en .. Raubthieren. Fleming Z. 152a ꝛc. — In Hamburg unterſchied man früher: Hereingekommene; Hieſige, die Söhne oder Enkel Eingewanderter; Dahieſige, von Vorfahren, die in frühern Jahrhunderten eingewandert, und Alldahieſige, deren Ahnen dort ſeit der Urzeit oder doch ſeit undenklicher Zeit geweſen.

Hīez: 1) interj.: mundartl. Lockruf für Katzen. — Daher: 2) m. und f. und im letztern Fall auch H-e als Eigenn. für Kater, Katze (meiſt uv.).

Anm. Daneben Kiez, Wiez, Wienz und allgem. üblich Miez oder Mies, vgl. Mieſekätzchen ꝛc. und ſ. Monatbl. 1, 435b, nam. aber das die Katzenſtimme bez. Mi-au, auch Mutz. An H. ſchließt ſich Hinz (ſ. d.) als Eigenn. für Katzen und Kater an, vgl. auch Heinz. S. ferner Pus, Puſe, Rolle, Mall ꝛc.

Hift: ſ. Hief. — **-e**: ſ. Hiefe.

Higg! interj.: Schnalzen, die Pferde anzutreiben (vgl. Hott). Scherr Sch. 2, 260, vgl. Hü, Anm.

Hika, interj.: Nachahmung des Eſelgeſchreis. Rollenhagen Fr. 521, ſ. Chika, Ika, Ja.

Hilde, a.: ſ. Heidi, Anm.

Hilfe, f.; -n; Hilfs-, (Hilf-, -): o. Mz. das Helfen (ſ. d. 5); mit Mz. das Helfende, zuweilen auch ſo: eine helfende Perſon, — mit den beiden freilich mehrfach ineinander greifenden Hauptbedeutungen von helfen (ſ. d.), des Nutzenbringens, Förderns, Heilſamſeins ꝛc. und des Beitragens zu Etwas, Unterſtützens ꝛc., alſo: 1) die Befreiung aus einem übeln Zuſtand, Rettung, Fördrung, Beiſtand, Heil ꝛc. und das dies Bewirkende: Um H. bitten, rufen, ſchreien; Auf H. hoffen; Einem H. leiſten, widerfahren oder angedeihn laſſen; Einem zu H. kommen; Zu H.! ich ſinke; Da iſt keine H. mehr möglich; Keine H. noch Rath mehr wiſſen; Wenn die Noth am höchſten, ſo iſt die H. am nächſten; Beim Arzt H. ſuchen; Wird plötzlich verderben ohne alle H. Spr. 29, 1; Weder zur H. noch ſonſt zu Nutz, ſondern zur Schande und zu Spott. Jeſ. 30, 5; Ich heule, aber meine H. iſt ferne. Pſ. 22, 2; Wohl Dem, deß H. [Helfer] der Gott Jakob's iſt. 146, 5; Er iſt ein gewaltiger Schutz . ., eine H. wider den Fall. Sir. 34, 19; Der ſchwer Gedrückte klagt, | H., Hoffnung ſei verſagt. G. 4, 63; Wie klar er auch den Schaden ſieht und die H-n [Abhilfen] erkennt. Droyſen Y. 1, 120; Daß das Bedürfnis ſolche H-n immer ſelbſt findet. Keller gH. 2, 202 ꝛc. — 2) das Mitwirken zu Jemandes Zwecken und das ſo Mitwirkende, die Unterſtützung, der Beiſtand ꝛc., vielfach in denſelben Verbindungen wie 1 und oft in der Bedeutung nahe daran grenzend: Seine Arbeiten ohne Jemandes H. machen; Bei der Arbeit keine H. brauchen; Mit Gottes H.; auch von Sachen: Mit H. [mittels] des Lineals eine grade Linie ziehn; Mit H. der Logarithmen läſſt ſich Das leicht rechnen; Mit H. Rechtens; Kann Dies nicht ohne H. der Inquiſition bewerkſtelligt werden. Sch. 821a; Daß Karl ihn durch H. der Liebe in einer ehrbaren Geißelſchaft bewahrt. Möſer Osn. 1, 210 ꝛc.; Einen um H. [Hilfstruppen ꝛc.] wider den Feind bitten; Einem Truppen zur H., ihm H. ſchicken; Put und Libya waren deine H. Nah. 3, 9; Einem Schwachen zur H. kommen; Ich will deinem Gedächtnis zu H. kommen; Man ruft bei dieſer Gelegenheit die Prismen zu H., welche das Phänomen ſo glänzend darſtellen. G. 39, 238 ꝛc. — So nam. auch: eine Sache, die zur Erreichung des Beabſichtigten hilft, dieſe befördert und erleichtert, z. B.: Es gehört ein ungemeiner Reichthum künſtleriſcher H-n [Hilfsmittel] dazu. Börne 1, 28; Hat dieſe taktiſchen H-n erfunden. Prutz DM. 1, 2, 610 ꝛc. — So: H-n, die ſchulgerechten Mittel, wodurch ein Reiter ein Pferd veranlaſſt, eine geforderte Bewegung feurig und gefällig zu machen: Dem Pferd die H. geben, z. B. durch Schnalzen, durch Anziehn des Zügels ꝛc. es anfeuern; ähnlich: Dem Leithund die H. thun ꝛc. — Ferner: Rechtsſpr.: H. (veralt.), Exekution, Gerichtszwang, auch: Hilfsvollſtreckung, Hilfszwang, Zwangs-H.: Um die Vollſtreckung der H., wie ſie es nennen, mit anzuſehen. Thümmel 3, 57; Die H. erkennen; Einen in die H. verurtheilen ꝛc.

Anm. Ahd. hëlfa, hilfa, mhd. hëlfe, hilfe, vom Präſ. von helfen, daneben die dem Präter. entſprechende Form hulfa, hulfe, und ſo mhd.: Mit Hulf eines großen Herrn. Weidner 394 ꝛc., worauf ſich die häufige Schreibweiſe: Hülfe ſtützt, vgl. Helfen, Anm.

Zſſtzg. theils mit Hw., theils mit Vorſ., ſtatt der ſeltnern Bildungen von Helfung (ſ. Zſſtzg. von helfen), z. B.: Áb-: A. des Übelſtands; Es iſt keine A. mehr zu erwarten ꝛc. — Āuf-: Die A. eines Daniederliegenden, Geſunknen ꝛc. — Āus-: Das dient nur zur A.; Wie ſich die kahlen Verlegenheits-A-n untergeordneter Extemporanten daneben ausnehmen müſſen. Devrient 1, 254; Ohne Dienſt und Amt, — denn ſein anfängliches Hofleben und ſein letztes Staatsverhältnis waren nur gelegentliche A-n. Enſe (Augsb. Ztg. – 1844 – 2369) ꝛc. — Be-: veralt. ſtatt Hilfe, z. B.: Durch Behülf der Lippen. Schottel 61 ꝛc. — Bēi-: Hilfe, womit man Einem beiſteht, ihn oder Etwas fördert, unterſtützt, ſeiner annimmt, auch: Beiſteuer ꝛc.: Dieſe B-n kamen . . unerwartet. Forſter Br. 1, 235; Auch kann man es ohne große B. leiſten. G. 15, 26; Man mußte ihn ungeachtet aller augenblicklichen B. für todt anſprechen. 228; In einem Zuſtand, in welchem ſie die B. meiner Mutter . . bald bedürfen möchte. 18, 21; 255; Hatte er ſich in Geſchäften mancher B. zu erfreuen. 19, 286; Der ihm alle mögliche B. leiſtete. 298; Die Weihnachtsfeiertage zu begehen ohne Hoffnung irgend einer B. 23, 330; 25, 71; 26, 209; Ich erfuhr von ihm die entſchiedenſte B. 27, 93; Obgleich die Anhänger der . . verſchiedenen Hypotheſen durch eine jede beſonders und ausſchließlich die Farben erklären und hiezu weiter keine B. annehmen wollen. 39, 190; Möſer Ph. 2, 263 ꝛc. — Dēich-: die zur Erhaltung eines Deichs zu leiſtende Hilfe oder Beiſteuer. — Ēigen-: Selbſt-H.: Wenn . . . das Volk, zerreißend ſeine Kette, | zur E. ſchrecklich greift. Sch. 80a. — Gedǻchtnis-: Etwas wodurch man dem Gedächtnis zu Hilfe kommt. G. 32, 344; Jahn M. 122. — Gêgen-: ſ. Wider-H. — Géld-: Hilfe an Geld, namentl. Steuern, vgl. Hilfsgelder. — Lánd-: Unterſtützung, die das Land (namentl. = Landtag) zu Etwas bewilligt, z. B. Erbvergl. Beil. 10. — Ménſchen-: im Ggſtz. der göttlichen. Pſ. 60, 13. — Mít- [2]: Zur M., zur Thätigkeit iſt ſie gebildet. H. 13, 134; Nie nahm ſie die geringſte M. in Anſpruch. Kompert Pſl. 1, 227. — Mörder-: Indeſſen du | geheim auf meine M. hoffſt [daß ich durch Mord dir helfen ſoll]. Sch. 420b. — Nāch-: Der ſelbſt die kleinſten N-n ſeines Beſtrebens nicht Verſchmähende. G. 27, 27; Andere [Kunſtgebilden] hingegen, welche Etwas zu denken und zu wünſchen übrig laſſen, mag man wohl mit guten Worten eine ſchickliche N. gönnen. 31, 177; 20, 153; Sch. 735b ꝛc. — Nêben-: was nur das hauptſächlich Fördernde unterſtützt ꝛc.: Der Dampfer hat zwar auch Maſten und Segel, aber nur klein, niedrig als N-n. Gruber Geogr. 3, 6. — Nōth-: Hilfe in oder aus der Noth; auch = Nothbehelf, eine Hilfe, zu der man in Ermanglung einer beſſern greift, z. B. Thümmel 4, 210. — Rēichs-: vom Reich bewilligte Hilfe an Geld, Truppen ꝛc. — Sélbſt-: allgm., Hilfe, die man ſich ſelbſt verſchafft: Darum allein könnt ihr euch in eurer Lage nicht beſſer ſelber helfen, weil die Kräfte, die euch Gott an Leib und Seel zu eurer S. und damit zur Beförderung eures zeitlichen und ewigen Wohls gegeben, in euch ſchlafen geblieben. Peſtalozzi 4, 47, — meiſt: eigenmächtige Hilfe, wodurch man ſich ſelbſt zu ſeinem Recht verhilft: Wenn ſich die Societät des Rechtes begiebt, die Todesſtrafe zu verfügen, ſo tritt die S. unmittelbar wieder hervor, die Blutrache klopft an die Thüre. G. 3, 230; Die wildeſte S. war dort an der Tagesordnung. 21, 44; 25, 255; 260; 29, 174; Sch. 926a und b u. o., ſ. Selbſthelfer. — Wider⸗: Hilfsleiſtung als Vergeltung: Gewöhnlich wird die Hausfrau von einigen Freundinnen auf W. unterſtützt. Gutzkow Unterh. 2, 2, 357. — Zwángs⸗: Exekution, ſ. [2] u. ä. m.

II. **Gehilf-e (Gehülfe)**, m., –n; –n (–in, f.; –nen): Perſ. mit dem Beruf und in der Stellung einem Übergeordneten durch mitwirkende Thätigkeit hilfreiche Hand zu leiſten, vgl. „Mitarbeiter", das einen Nicht⸗Untergeordneten, und „Helfer", das zuweilen ſelbſt einen Höhern (in der Bedeutung Heiland, Retter) bezeichnet, ferner „Geſell", das einen G–n bei den gewöhnl. Handwerken bezeichnet ꝛc.: Gott, der Helfer in der Noth; Der Redakteur hat einen G–en, der die Beiträge der Mitarbeiter ordnet ꝛc.; Apotheker, Barbiere, Kaufleute ꝛc. haben G–n in ihrem Geſchäft; Handels⸗, Handlungs⸗G., vgl. Kommis; Amts⸗G., Adjunkt, Subſtitut, nach Adelung auch (minder gut) ſtatt Kollege, Amtsgenoß, vgl.: Daß ein Mann kein ſchicklicher Ehe⸗G. für eine Dame wie Selinde wäre. W. 19, 295; Es iſt nicht gut, daß der Menſch allein ſei, ich will ihm eine G–in machen. 1. Moſ. 2, 18; Wer eine Hausfrau hat .., hat einen treuen G–en. Sir. 36, 26; Der mein G–e [„Mitarbeiter" Eß] und Mitſtreiter. Phil. 2, 25; Nicht daß wir Herren ſind über euren Glauben, ſondern .. G–en [„Mitbefördrer" Eß] eurer Brüder. 2. Kor. 1, 24; Auf daß wir der Wahrheit G–en [Fördrer] werden. 3. Joh. 8; Dem Schüler zeigt man von Weitem, was zu thun iſt, dem G–en giebt man die Mittel an die Hand, wie er das Ziel erreichen kann. G. 10, 49; Meine Nichte, die vielleicht zur häuslichen G–in unter meiner Anleitung am beſten herangewachſen wäre. 15, 8; Die Gäſte, ſeine G–en, dich zu rupfen [im Spiel]. Klinger F. 264 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o. und vgl. die von Helfer, nam. auch: Mit⸗: Wer ein tauglicher M. ſei an dieſer großen Arbeit. Fichte 8, 217; Ihr Mitgehülf, Ihr Rath, Ihr Hinterhalt werd' ich. | Ich ſterbe, falls Sie mir die zweite Rolle geben, | wenn wir nicht Jeden dort bald aus dem Sattel heben. Hagedorn 1, 94 ꝛc.

Gehilfenſchaft, f.; –en: 1) das Gehilfe Sein. — 2) eine Geſammtheit von Gehilfen.

Hilflich (hülflich), a. (⸗keit, f.): veralt., helfend, hilfreich, vgl. helflich, jetzt meiſt be⸗h.: Einem h–e Hand leiſten. Adelung; Ihnen gegen den Waldſtrömern h. und räthlich ſein. Berlichingen 92 ff.; Dieſer würde Nichts ſchaffen oder ſein, | wollt' ihm Jener nicht h. ſich erweiſen. Logau (L. 5, 166); Ihm zu ſeinem Studio h. ſein. Luther 6, 2a; Den obgemeldeten Ständen .. in Solchem h., beiſtändig, gehorſam und gegenwärtig. 1, 462a; 251a; Rollenhagen Fr. 287 ꝛc., vgl. Hilfſam.

Zſſtzg. vgl. die von helfen, z. B.: Áb⸗: abhelflich: Es wäre mir angenehm, Einigem a–e Maße gegeben oder wenigſtens etwas Beſſers veranlaſſt zu haben. H. Rel. 7, 170. — Āus⸗: Außer den a. dienenden fauſtdicken Weichſelrohren . . . Stöcke. Kinkel E. 404 ꝛc. — Be⸗: 1) Einem zu Etwas b. [ver⸗h.] ſein, ſ. Behelfen 3c. — So mancher Freund iſt in der Nähe | und jeder wird b. ſein. Hagedorn 2, 59. — Veralt., mundartl. = hilfreich, dienſtwillig, gern zu helfen bereit (abſolut). 1. Tim. 6, 18; Einen b–eren Mann habe ich nirgends angetroffen. Gotthelf U. 2, 125; Ggſtz.: Ein neidiſcher, un⸗b–er Mann. Adelung; ferner von Sachen, z. B. Arzneien = heilſam, nützlich ꝛc. Bartiſch Augend. 138, vgl. hilfſam. — 2) beholfen, ſ. Behelfen 3a und b: Ohne Geſchmack, ohne B–keit, ohne Intelligenz. Forſter B. 2, 544, zumal im Ggſtz.: Stehen ſie un⸗b. da; grinſen, wenn ſie bitten; ſind ohne Grazie, wenn ſie ſchmeicheln ꝛc. Börne 2, 48; Einen un⸗b–en gewatſchelten Gang. Engel 8, 61; Sie macht ihre Geſchäfte zwar langſam und mitunter un⸗b., doch genau und mit großer Sorgfalt. G. 16, 122; Wer ſieht dgl. Inſtrumente .. und ihre Un⸗B–keit nicht mit Verwunderung. 39, 232; 19, 82; Die höchſte Meiſterſchaft über die ſtarre Un⸗B–keit ſeiner Mutterſprache. Platen 5, 16 ꝛc. — Ver⸗: be⸗h. (1): Demſelbigen Meuterer weiter ver⸗h. zu ſein. Berlichingen 96 ꝛc.

Hilfſam (Hülfſam), a. (⸗keit, f.): veralt.: 1) heilſam, dienſam, nützlich, hilfreich: Sind des Rockens Kräfte | nahr⸗ und hülfſam. Brockes 9, 144; Ein recht h. Futter. 149; Einander hülf⸗ und dienſam ſein. 195 u. o. — 2) Hilfe zulaſſend, heilbar: Das h–e, das un⸗h–e Podagra. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 493).

Hille, f.; –n: Ricke, das weibliche Reh. Döbel 1, 29b, vgl. Hinde.

Hilō! interj.: weidm.: Ruf, den Schützen auf ein unbeachtet anlaufendes Hauptſchwein aufmerkſam zu machen, auch Falknerruf. Laube Brev. 260.

Hilpe, f.; –n: Botan., bei Oken die Zunft der Nußſtengelpflanzen, mit den Gattungen: Horn⸗, Kamm⸗, Kletter⸗, Wirbel⸗H–n.

Himmel, m., –s; uv.; ⸗, –s⸗: 1) das ſich ſcheinbar wie eine hohle Halbkugel über uns ausbreitende, auf den Grenzen des Horizonts ruhende azurne Gewölbe, in Gedanken zu einer vollſtändigen Kugel ergänzt, als der Raum, in welchem ſich alle Geſtirne, die ſogen. Himmels⸗ oder Weltkörper, bewegen. Die Alten nahmen mehrere derartige, über einander befindliche Gewölbe an (vgl. Planeten⸗H.), von denen der äußerſte und höchſte (ſ. Feuer⸗H.) namentl. auch als beſondrer Sitz der Gottheit oder der Götter galt oder gilt: a) das ſichtbare durch den Horizont begrenzte Himmelsgewölbe: Der H. iſt heiter, hell, klar, blau, — bezieht ſich mit Wolken, iſt trübe, bewölkt, hängt finſter, ſchwarz herab, — klärt, hellt, heitert ſich wieder auf ꝛc.; Ein Blitz aus heitrem H.; Der nächtliche, der geſtirnte H.; Der Thau des H–s; Es fällt Regen, Schnee vom H. ꝛc.; Die Vögel unterm H.; Die Vögel des H–s; Der Berg, der Thurm, der Baum ragt in den H., ſehr hoch; Den Blick gen H. wenden ꝛc. — b) in vielen ſprchw. Wendungen, z. B.: Soweit der H. blau iſt, überall; Das Blaue vom H. herunter [auf das ſchamloſeſte, gräßlichſte] lügen, ſchwören ꝛc.; Unter freiem H., im Freien, nicht im bedeckten Raum; So betrunken ſein, daß man den Himmel nicht ſieht, — daß man den H. für einen Dudelſack anſieht ꝛc.; Der H. hängt Einem voller Geigen (ſ. d. u. e u. g), voller Baßgeigen, man fühlt ſich glücklich, ſelig ꝛc.: Fang er nur einmal an zu ſchulmeiſtern; er wird dann ſchon ſehen, ob der Schulmeiſter⸗H. ſo voller Geigen hange [ob der Schulmeiſterſtand ein ſo glücklicher]. Peſtalozzi 4, 58 ꝛc.; Aufjauchzen, daß es ein Loch in den H. giebt ꝛc.; Sonſt wüchſen die Bäum' in den H. [wäre den Übermüthigen die Welt zu enge]. V. 1, 37; Es iſt dafür geſorgt, daß die Bäume nicht in den H. wachſen ꝛc.; Verſchieden wie der H. (ſ. d) von der Erde, ſ. Jeſ. 55, 9 und himmelweit; Etwas kommt wie ein Blitz vom H., urplötzlich; Daß der Wagen daher kam wie vom H., urplötzlich. Gotthelf G. 158; 236 ꝛc.; Am vorigen Freitage fiel Ihr Schwager, in doppeltem Verſtande, für mich vom H., weil er ſo unerwartet kam und weil er von Ihnen kam. L. 12, 380; Es fällt kein Meiſter vom H., es wird Niemand ein Meiſter ohne Mühe und Anſtrengung; Da regnen die Schätze nicht vom H. Kinkel E. 394; Vom H. kann die Frucht nicht ſchneien. Waldau N. 2, 99, Einem ohne Weiteres zufallen ꝛc.; Ich war mir eher des H–s Einſturz [das Unglaublichſte] vermuthen; Und wenn der H. auf die Erde fiele, unter keiner Bedingung ꝛc. — c) (ſ. a) der ſichtbare Theil des Himmelsgewölbes mit Bezug auf die durch die größre oder geringre Entfernung des bezüglichen Orts auf der Erde vom Äquator bedingte Verſchiedenheit: Ein andrer H. ſtrahlt mit fremden Sternen dort. Haller 54; Bis daß ein andrer, mildrer H. uns empfängt. Prutz Woch. 86 ꝛc., und danach: Unter dieſem H. (H–s⸗Strich) = in dieſer (Erd⸗)Zone, in dieſem Klima ꝛc.: Durch den Einfluß des H–s bedeuten wir die Wirkung der verſchiedenen Lage der Länder. Winckelmann 32a; Unter dem entfernteſten H. L. 1, 589; Den würdigſten Menſchen unter nahen und fernen H–n. Salis IV; Die Geburten des Auslandes gewöhnen ſich unter künſtlichen H–n [Klimaten]. Sch. 691b; Nur unter dem feinen griechiſchen H. gab es einen Homer .. Ich will nicht behaupten, daß das Klima die einzige Quelle des Charakters ſei, aber gewiß muß, um ein Volk aufzuklären, eine Hauptrückſicht dahin genommen werden, ſeinen H. zu verfeinern. 694b; Zonen und Jahreszeiten hat der Menſch durch einander gemengt und die weichlichen Gewächſe des Orients zu ſeinem rauhern H. abgehärtet .. Ein heiterer H. lacht jetzt über Germaniens Wäldern. 1004a ꝛc., ſ. Alpen⸗, Süd⸗H. u. ä. m.; übertr.: Wer hätte . . . unter dieſem H. [in dieſen Kreiſen, an Philipps Hof] dich geſehn | und rühmte ſich, er habe nie geliebt .. Bei Pfaffen | und Pfaffenzucht. Das iſt kein Himmelsſtrich für ſolche Blumen. 263b. — d) der unermeßliche Weltraum mit dem darin oder vielmehr — nach der Anſchauung von einem feſten Himmelsgewölbe — mit dem daran befindlichen Weltkörpern, und dann auch dieſe ſelbſt (kollektiv): Die Sterne am H.; Das Sternbild des Kreuzes am ſüdlichen H. (ſ. c); Sterngruppen und Nebelmaſſen des H–s; Die Wunder des H–s oder Darſtellung des Weltſyſtems; Den H. [die Himmelskörper] beobachten, vgl. H–s⸗Kunde ꝛc.; Im Anfang ſchuf Gott H. und Erde; H. und Erde [die ganze Welt, Alles, ſ. f] in Bewegung ſetzen; Die H. [die Welten, das All] erzählen die Ehre Gottes ꝛc. Dazu: Wo des H–s [in aller Welt] .. | habt ihr all das tolle Zeug | aufgegabelt? Heine Tr. 154 ꝛc. — Übertr.: Gegrüßet ſeid mir, edle Herren! | gegrüßt ihr, ſchöne Damen! | Welch reicher H.! Stern bei Stern! G. 1, 138; [Der Phyſiker, Ritter] iſt ein wahrer Wiſſens⸗H. [eine Welt, Fülle des Wiſſens] auf Erden. Sch. 5. 324; Sollte mich dieſer H. von Tugenden nicht entzücken? W. 27, 51 ꝛc., namentl. aber auch: jedes Gebiet, worin bedeutende, glänzende, Aufmerkſamkeit erregende Erſcheinungen (vgl. Stern und Sternen⸗H.) auftauchen, z. B.: Die Namen Franklin und Waſhington fingen an, am politiſchen und kriegeriſchen H. zu glänzen und zu funkeln. G. 22, 321; Als einer der Sterne erſter Größe am deutſchen Dichter⸗H. zu glänzen. Minckwitz (Platen 6, VI); Alles, was an ihrem Lebens⸗H. ſich düſter und unheildrohend zuſammengezogen hatte. Gutzkow Zaubr. 1, 343; Seit den zwölf Jahren . . . haben ſich an dem deutſchen Sprach⸗H. verſchiedene merkwürdige, obgleich nicht ungewöhnliche Erſcheinungen gezeigt. Adelung 4, V. — e) mytholog. u. kirchl.: der beſondre Aufenthalt der Götter oder der Gottheit, dann auch der Engel, der das Anſchaun Gottes genießenden Seligen ꝛc.: Die Giganten wollten den H. ſtürmen; Was thun? ſpricht Zeus .. Willſt du in meinem H. mit mir leben? | ſo oft du kommſt, er ſoll dir offen ſein. Sch. 71b; In den H. heben, vergöttern, dann: hoch rühmen und preiſen. — Vater unſer, der du biſt im H.; In den H. kommen, ſelig werden; Die Engel im H. ſingen hören; Der H. thut ſich auf und hänget voller Geigen (ſ. b). Lohenſtein Himm. 14; Das Auge ſieht den H. offen, | es ſchwelgt das Herz in Seligkeit. Sch. 77b; ſ. Matth. 3, 16; Ein Vorſchmack des H–s; Im H., im dritten (ſ. 2. Kor. 12, 2; B. 71a ꝛc.), ſiebenten (Lewald W. 2, 469), höchſten H. ſein, in Entzückung; Aus allen ſeinen H–n fallen. Ruge Rev. 2, 180 u. o.; So tief | herabgeſtürzt von allen meinen H–n. Sch. 264a ꝛc. — f) (ſ. e) oft im Ggſtz. zu Hölle oder auch zu Erde, Welt, z. B.: H. und Hölle, H. und Erde (ſ. d) bewegen, in Bewegung ſetzen. Gleim (L. 13, 132); Einem H. und Hölle vorſtellen. Lichtwer 73; Bei H. und Hölle verſichern und betheuern. Hebel 3, 495; H. und Hölle zuſammenſchwören. W. 27, 150 ꝛc.; Mir thut es allemal weh, wenn ein Mann von Talent ſtirbt, denn die Welt hat dgl. nöthiger als der H. Lichtenberg 2, 436 ꝛc. — g) (ſ. e) H., übertr. u. allgm., etwas Beſeligendes, Seligkeitsgefühl, beſeligender, wonnevoller Aufenthalt ꝛc. (vgl. Paradies): Mein H. iſt die Kunſt und du mein Stern. Chamiſſo 4, 170; Ihren H. finden Viel' | in dem Weltgetümmel; | Jugend, unter Tanz und Spiel, | meint, ſie ſei im H. G. 6, 72; Dieſe geringſcheinende Hütte wird mir ein H. 324; Hier iſt des Volkes wahrer H., | zufrieden jauchzet Groß und Klein. 11, 40; O ſeliges Geſchäft! .. Ja, eben Das iſt H. W. 26, 216; Ein H. auf Erden ꝛc. — Ehe⸗H., glückliche Ehe; Der Bauern⸗H., ein Zuſtand der Seligkeit, wie ihn ſich der Bauer denkt; ſcherzh.: Der Roß⸗H., ein ſehr guter Weideplatz ꝛc.; Der Ehe⸗, der Schulmeiſter⸗H. hängt voll Geigen (ſ. b), man erwartet von dem Stande viel Gutes ꝛc. — h) zuw.: Gedanken an das Seelenheil: So abgeſchieden, ſo voll H–s, | ſo ſatt unheiliges Getümmels. V. 4, 165 ꝛc. — i) die im H. waltende Macht, Gott: Der H. beſchütze dich, verhüte das, gebe es! ꝛc.; Der H. hat es ſo gewollt, gefügt, iſt mein Zeuge, weiß es, ſei gelobt, geprieſen; Dem H. Dank, ſei's geklagt; Um's H–s willen!; Beim H.! Du lieber H.! ꝛc. — k) (ſ. a) etwas dem H. Ähnliches, z. B.: Rinnt der Wehmuth ſtiller Thau vom H. deiner Augen. Hölderlin H. 2, 78; Aus den beiden ſeelenvollen Augen⸗H–n immerfort lächelnd. Fouqué 8, 19; vgl.: Wenn . . . Alles das | ein klares H. umfinge, | wie dein blaues Auge. Uhland ꝛc., — namentl. auch: etwas gewölbt Emporragendes (ſ. 2): Und ein zweiter H. in den H. | ſteigt Sankt Peter's wunderbarer Dom. Sch. 52a, vgl.: Künſtliche H. ruhn auf ſchlanken ioniſchen Säulen. 76b ꝛc., und namentl. auch: Der H., die Luft in Gemälden ꝛc. — 2) (ſ. 1k) in einzelnen Fällen eine Decke, die oben Etwas bedeckt: a) Baldachin, auch Pracht⸗, Trage⸗, Thron⸗H.: Der goldgeſtickte H. G. 20, 242; Der königliche Thron, mit einem H. bedeckt. Sch. 662a ꝛc., ähnlich auch die obre Decke eines mit Vorhängen verſehnen Betts (Himmelbetts); Bettſtelle mit hohem, gemaltem H. Kerner 389 ꝛc.; die obre Decke einer Kutſche ꝛc., vgl.: Es wäre denn, daß der Papſt und die Päpſtiſchen ihnen ſelbſt einen H. (ſ. 1e) wie die Gaukler von Leinentüchern in der Faſtnacht bauen wollten. Luther 1, 409a. — b) weidm., zum Abhalten und Bedecken beim Fang von Lerchen u. Feldhühnern ausgeſpannte Garne. Döbel 2, 184a; auch: Spiegel⸗H., weil er ſpieglicht geſtrickt iſt, und je nachdem dieſer Theil ſich vorn oder hinten befindet: Vor⸗, Hinter⸗H. 205 ꝛc. — c) bergm., Firſt, ſ. Wehr⸗H.

Anm. Goth. himins, ahd. himil, mhd. himel, himmel, wohl vom Stamme himan, bedecken (ſ. Hemde), wie lat. coelum, H., wohl mit celare, verhüllen (vgl. im Deutſchen als ſtammvrwdt. hüllen, hehlen, hohl, gr. κοῖλος), zuſammenhängt, vgl. auch ſchwzr. H., die hohle Decke oder Haut, die ſich auf flüſſigen Körpern, wenn ſie längre Zeit ſtehn, bildet. So auch ahd. himilizi, mhd. himelze, mundartl. Himmletze = Bett⸗H., Zimmerdecke (bei Spate Stuben⸗H.), Kirchengewölbe (ſ. 1k). Stalder ꝛc. — Vgl. Rückert BE. 216. — Veralt. Mz.: Das Reich der Himmlen. Stumpf 352b.

Zſſtzg. ſ. 1d, g und k, ferner z. B.: Ābend⸗: 1) der Himmel, wie er zur Abendzeit erſcheint: In der grellen Beleuchtung des farbenreichen A–s. Gutzkow R. 5, 371; Das klare Gold des A–s. Keller gH. 2, 48; Roſig ſchien | der A. durch bewegte Zweige. Matthiſſon 11; 25; Den A. ſchmückten goldne Kronen. Tiedge 2, 184; Dem beſternten A. Voigts H. 160; Ihre Augen lächeln wie ein heiterer A. W. 33, 205 ꝛc. — Übertr.: Einem Kriege, deſſen auflodernde Flammen den A. unſres Jahrhunderts röthen. Salis III; Gutzkow Bl. 1, 200 ꝛc. — Ähnlich die Zſſtzg. mit den verſchiednen Tages⸗ und Jahreszeiten. Selten aber ohne zeitl. Nebenbegriff: der abendliche, weſtliche Theil des Himmels und [1c] der Himmel über einem weſtlich gelegnen Land, ſ. Weſt⸗ und Süd⸗H. — Álpen⸗ [1c]: der Himmel, wie er in Alpengegenden erſcheint: Umglänzt vom A. Matthiſſon 100. — Bétt⸗ [2a]. — Fēūer⸗ [1]: der höchſte, über dem Luft⸗H. befindliche H., Empyreum: That ich einen ſolchen Schrei, daß man ihn hätte im F. hören mögen. G. 29, 52; W. 13, 79; Durch alles Licht im F. nicht klärer gemacht ꝛc.; auch ein in Feuersgluth zu ſtehen ſcheinender Himmel. — Frühlings⸗: ſ. Abend⸗H., übertr.: Er zog den friſchen F. der Kindheit mit ſich durch das heiße Sommeralter ꝛc. Zſchokke 1, 193. — Fürſten⸗: ſ. 1g; auch ein beſondrer H. für die Fürſten, — bei Fürſten; bei den alten Aſtron. der höchſte (ſ. Firſt) Himmel, der achte über den 7 Planeten⸗Himmeln. — Gnāden⸗ [1e]: vgl. Gnadenreich. — Góttes⸗: Wie die Morgenröthe am G. Bodenſtedt 1, 11. — Hérbſt⸗: vgl. Frühlings⸗H. — Hímmels⸗: der höchſte Himmel, vgl. 5. Moſ. 10, 14. — Hínter⸗ [2b]. — Krōnungs⸗ [2a]: Über Franz dem Erſten den K. getragen. G. 20, 51. — Kryſtáll⸗: der Himmel als ein kryſtallnes Gewölbe, bei einigen Ältern der mittlere Himmel zwiſchen Stern⸗ und Feuer⸗H. — Kírchen⸗ [1e]. — Kútſchen⸗ [2a]. — Lúft⸗: Wolken⸗H., die Atmoſphäre, nam. als Ggſtz. zum Feuer⸗H. ꝛc. — Míttags⸗: ſ. Abend⸗H.: Wo durch das Blätterſpiel | die milde Sonnenhelle | des M–s fiel. Tiedge 2, 26 ꝛc., vgl. auch Süd⸗H. — Mórgen⸗: ſ. Abend⸗H.: Unſer M. war mit dünnem grauem Gewölk durchſtreift. Forſter A. 1, 20 ꝛc. — Nácht⸗: der nächtliche Himmel, ſ. Abend⸗H.: Der heitere N., von unendlichen Sternen glühend, .. breitet nicht mehr ſein goldnes Gezelt über uns aus. G. 4, 270 ꝛc., übertr.: Radetzky kam daher, ein flammender Komet auf dem ſchwarzen N. des öſterreichiſchen Kaiſerſtaates, an dem alle Sterne zu verbleichen ſchienen. Hackländer Sold. Kr. 3 ꝛc. — Nórd⸗: ſ. Süd⸗H. — Ōber⸗: ſ. Feuer⸗H.; Der Unterhimmel wird mit Nebel überdeckt ... Der O. geht in ſeiner Silberpracht. Scultetus (L. 8, 301). — Óſt⸗: ſ. Weſt⸗H. — Planēten⸗: bei den ältern Aſtronomen ſieben Himmel für ihre ſieben Planeten, vgl. Fürſten⸗H. — Prácht⸗ [2a]. — Sómmer⸗: ſ. Frühlings⸗H.: Gewitterdunſt umduftet den ſchwülen S. Kürnberger Am. 4. — Spiēgel⸗ [2b]; aber auch: der ſich im Waſſer ſpiegelnde Himmel ꝛc. — Stérnen⸗: der geſtirnte Himmel, bei Ältern als ein eignes Gewölbe, verſchieden vom Luft⸗, Kryſtall⸗, Feuer⸗H. ꝛc.: Der volle Mond ſtieg zu dem glühenden St. herauf. G. 18, 259; 22, 313 ꝛc., auch übertr.: Aſtern [Sternblumen] beſonders waren in der größten Mannigfaltigkeit geſäet und ſollten nun überall hin verpflanzt einen Sternhimmel über die Erde bilden. G. 15, 232, und beſ. ſ. [1d]: In der Ferne erfährt man nur von den erſten Künſtlern und oft begnügt man ſich mit ihren Namen; wenn man aber dieſem St. näher tritt und die von der zweiten und dritten Größe nun auch zu flimmern anfangen. 23, 48; Dies helle Zwillingsgeſtirn [deine Eltern] ſoll mir noch mit in den Heidelberger St. aufſteigen. JP. HVoß 25 ꝛc. — Sǖd⸗: der ſüdliche Theil des Himmels und: [1c] der Himmel über einem ſüdlichen Lande ꝛc.: Jetzt leuchtet Rom's S. mir noch. Platen 2, 178. — Tāges⸗: Ggſtz. Nacht⸗H.: Den T. von der einz'gen Sonne, | von tauſenden den nächtigen erleuchtet. G. 10, 222. — Thrōn⸗ [2a]: Ein herrlicher Th. wölbt ſich über dem Schlafenden. G. 8, 183; Der Thronen⸗H. von Damaſt. Gotter 1, 13 ꝛc. — Trāg⸗ [2a]. — Trāū⸗ [2a]: bei den Juden ꝛc. ein Baldachin, worunter die Trauung vollzogen wird. — Únter⸗: ſ. Ober⸗H. — Vǟter⸗: Vor⸗H. 1. Spate. — Vōr⸗: 1) [1e] zur Seligkeit des Himmels vorbereitender Aufenthalt, Vorhof des Himmels, vgl. Vorhölle, nach Spate auch Wart⸗H. und Väter⸗H., eigentl. limbus patrum, der Aufenthalt für die Seelen der Väter des alten Teſtaments vor ihrer Befreiung durch Chriſti Himmelfahrt, wie limbus infantum der Aufenthalt für die ungetauft geſtorbnen Kinder, die erſt hier von der Erbſünde gereinigt, des Himmels fähig werden ꝛc.: Wenn man ein Fegefeuer glauben will, wo die Seele durch Schmerzen geläutert und gereinigt wird, ſo iſt im Gegentheil die Muſik ein V., wo dieſe Läuterung durch wehmüthige Wonne geſchieht. Tieck 16, 205. — 2) [2b]. — Wárte⸗: Vor⸗H. 1. — Wáſſer⸗: bei Ältern, z. B. Spate, ein Himmelsgewölbe aus Waſſer, im Ggſtz. zum Feuer⸗H ꝛc. — Wêhr⸗ [2c]: der Firſt der Sinkwerke oder Wehren (ſ. d.) im Salzwerk. — Wéſt⸗: ſ. Abend⸗H.: Als der letzte Tagſchein am W. verglommen. Kinkel E. 436 ꝛc., vgl. auch Süd⸗H. — Wétter⸗: ein von Wetterwolken bedeckter, gewitternder Himmel, übertr.: Mitt enggedrängtem Volke | ſprengt er durch Feld und Wald, | doch ward die kleine Wolke | zum W. bald. Schwab (Echtermeyer 108). — Wínter⸗: ſ. Frühlings⸗, Sommer⸗H. — Wólken⸗: bewölkter H.; auch der Theil der Atmoſphäre, in welchem die Wolken ſind — u. ä. m.

Himmelēi, f.; –en: himmelndes (ſ. d. 1d) Weſen und Äußerung eines ſolchen: Schatten und Blendwerk iſt eure ganze H. und Seelenjämmerlichkeit. Klencke Parn. 1, 287.

Himmeln: 1) intr. (haben): a) (oberd.) wetterleuchten (ſ. d.). — b) in der Himmelsluft fliegen: Fiſche, ſie wimmeln da; | Vögel ſie h. da. G. 10, 276; dann auch allgm. = umherfliegen: Wenn ihr die funkelnden Augen geſehen, unter euch wimmelnd und h–d, wie zehntauſend Irrlichter. Alexis H. 2, 1, 37 ꝛc. — c) ſterben (ſ. Himmel 1e): Iſt in der That abgeſchieden oder, wenn man's deutlich ausdrücken will, er hat gehimmelt. V. Sh. 2, 33; Matthiſſon A. 9, 91. — d) frömmeln, ſich mit überſchwänglicher Gefühlsſeligkeit gebaren, ſ. Ver⸗h.: Mit der langen faden Brühe von h–der Weinerlichkeit. Waldau N. 1, 92. — 2) tr.: mit einem Himmel (ſ. d. 2a) verſehn, meiſt nur im Partic.: Eine gut gehimmelte Bettlade. Boas SchZ. 1, 43.

Anm. Mundartl. 1a auch: himmlitzen, was auch zu 1b gilt: das Ausſehn eines Sterbenden haben.

Zſſtzg. z. B.: Be⸗ [2]; ſcherzh. auch: Behimmelt ſein, wie „ſelig" ſtatt beſoffen. — Ent⸗ [2]: Das Himmelbett e. — Um⸗: mit Himmeln umgeben: Den höchſten umhimmelten Thronſitz. Sonnenberg. — Ver⸗: 1) tr.: himmliſch machen: Dieſes holde Lachen | verhimmelte noch mehr das himmliſche Revier. Brockes (Weichmann 1, 9). Dafür im guten Sinn auch: Irdiſchen Ton ſo verhimmliſcht. Rückert 2, 160; Ihr ſeid mir wie verhimmliſcht und verklärt. V. Sh. 2, 149 ꝛc. Dagegen mit tadelndem Nebenſinn des Übertriebnen, Unwahren: Vergöttern und verteufeln, verhimmeln und verhöllen hebt die Wahrheit der Dichtung auf. Jahn M. 296 und nam. ſ. [1d] intr. (ſein): himmelnd verſchweben und tr.: in ſolcher Weiſe darſtellen: Die v–de Schilderung eines Weibes. Beck Mat. Dol. 154; Jean Paul wäre die Veranlaſſung einer zu großen Verhimmelung der Kinderſeelen. Gutzkow R. 7, 448; So zu ſagen einen myſtiſchen v–den Naturbeigeſchmack. Derſ. (Prutz DM. 1, 2, 804); Die „Auferſtehung Chriſti" zeigt Rubens in ſeiner vollen Zeitlichkeit oder ſo zu ſagen Irdiſchheit. Da iſt keine Verhimmelung, keine Engelei. Hartmann (ebd. 885); Da unſere Dichtung vollkommen ausgeblaſſt und verwaſchen war in lauter abſtrakter v–der Gefühlsſeligkeit. Prutz (ebd. 298); Von einer Überſchwänglichkeit der Gefühle und einer nervöſen Zartfaſerigkeit, daß ſie manchmal verhimmeln wollte (ſ. 3). Holtei Nobl. 1, 120; Klencke Parn. 1, 255; Den verhimmelten Quäker. Kürnberger Am. 76 ꝛc. — 3) [1c] ſterben: Wie ich .. das Fell dir ſo zerbläute, | daß du gleich ver⸗h. konnteſt. Droyſen Ar. 2, 63; Wo ſie vor Langerweile verh. wollten (ſ. 2). Holtei Jahr 2, 176 ꝛc.

Himmliſch, a.: dem Himmel (ſ. d. 1) angehörend ꝛc.: 1) (ſ. Himmel 1a und d) zum unermeßlichen Weltraum gehörend, am Firmament ſich zeigend: Die h–en [Himmels⸗] Körper, Zeichen ꝛc. Häufiger: 2) (ſ. Himmel 1e): a) im Himmel wohnend: Der h–e Vater, Gott; Die h–en Heerſchaaren, die Engel ꝛc. Subſtant. nam. von den Göttern: Dem ſchweren | Zorn der H–en ein Ziel. Sch. 54a; Anderes wird dein Herz, Telemachos, ſelber dir ſagen, | Anderes dir eingeben ein H–er. V. Od. 3, 26 ꝛc. — b) ſo wie es im Himmel iſt oder gedacht wird, ewig, unvergänglich, von der vorzüglichſten Güte und ſo auch oft übertr., um das Beſte, Schönſte in ſeiner Art, das Ideal von Etwas zu bez.: Der Erde Thränen ſich in göttlich Lächeln | verwandeln ſehn, in h–es Entzücken. G. 13, 337; Sie ſagen, daß es alſo mit den Freuden des Himmels ſei. Wie oft bin ich zurückgekehrt, dieſe h. irdiſche Freude zu genießen. 31, 8; Das h–e Geſicht noch voll des heitern Entzückens. Hölderlin H. 1, 90; H. umgürtet mit roſigen Düften. Sch. 1a; Das Irdiſche wird dorten | h., unvergänglich ſein. 48a; Ehret die Frauen! ſie flechten und weben | h–e Roſen ins irdiſche Leben. 80b; Dieſe h–e Hülle verſteckt kein ſo teufliſches Herz. 201a; Der ſüßen Künſtlerin, | die mich ſo h. rührte. 260b; H–e [Engels⸗] Geduld; Ein h–es Buch, Gedicht, Gemälde; Ich habe mich h. [ſ. göttlich] amüſiert ꝛc. — c) aufs Göttliche, Ewige bezüglich, aufs Seelenheil, die Seligkeit gerichtet: Das H–e, Ewige wird in den Körper irdiſcher Abſichten eingeſenkt und zu vergänglichen Schickſalen mit fortgeriſſen. G. 22, 224 ꝛc.

Anm. Veralt.: Der himmelſche Vater. Zwingli 2, 25 ꝛc. S. auch Irdiſch, ⸗heit.

Zſſtzg. z. B.: All⸗: Seinen [Gottes] a–en Willen. Hausblätter (56) 1, 478 ꝛc. — Über⸗: mehr als himmliſch; aus oder an einem noch höhern Ort als dem Himmel: Ü–e Geduld; Da ſaugt mir das Mädel weiß Gott was für ü–e Alfanzereien ein. Sch. 182a; Im Himmel und ſogar in ü–en Räumen. W. 23, 182; 93 u. o.

Verhimmliſchen: ſ. Verhimmeln 1 und Verirdiſchen. — **Himpelhampel**: ſ. Hampel. — **Himpler**: ſ. Hümpler.

Himt, m., –(e)s; –e; ⸗en, m., –s; uv.: Maß für trockne Dinge, nam. Getreide, von verſch. Größe, in Hannover $^1/_6$ Malter ꝛc. L. 12, 332 ꝛc., vgl. Heimzen.

† **Hin**, adv.: Ggſtz. von her (ſ. d.): 1) ſich vom Ort des Sprechenden weg, nach einem Ziele zu, bewegend, vgl.: fort, ohne Beziehung auf ein Ziel (ſ. 4): Geh fort (von mir), geh h. (zu ihm) ꝛc.; Ans Ufer; auf den Berg; bis zur Mauer; hinters Haus; ins Haus; nach der Stadt, nach oben, unten, vorn, hinten, rechts, links; unters Gewölbe; vors Thor; zum König h. gehen ꝛc. und bloß mit örtlichen Adv., mit denen es oft zu einem Wort verſchmilzt: Da, hier, dort, fern, weit, hinten, vorn, rechts, links, ſchräg, ſeitwärts, allerwärts, allenthalben, überall h. oder ⸗h. (ſ. Anm.) ꝛc. Zuw. mit einer vom Örtlichen aus übertr. Bed., vgl. z. B.: Ins Blaue h. ſchießen, reden; Ins Gelag h. reden (ſ. u.); Erſuche ich ſie, nur diesmal nicht ſo, wie ſie immer zu thun pflegen, bloß ins

Unbeſtimmte h. zu verſichern. Fichte 8, 7; Keinesweges in das Nachtheilige und Grelle h. zeichnen. 7, 329 ꝛc. — In ſogen. unechten Zſſtzg. (ſ. Her 1e) mit allen Zeitw. der Bewegung, z. B. intr.: Hin-gehn, -fahren, -reiten, -ſchiffen, -rudern, -ſchwimmen, -kriechen, -laufen ꝛc. und ellipt.: Hin-[gehn]-können, wollen, müſſen ꝛc., auch: Hin-brauſen, -ſauſen, -donnern, -ſtürmen ꝛc. = brauſend hinfahren ꝛc., ebenſo die Zſſtzg. mit dahin, vgl. auch die mit: Einher ꝛc., und tr.: Hin-ſchicken, ſenden, bringen, beſtellen, zaubern ꝛc.; Und träumt ſich in ein Paradies .. h. B. 4b, manchmal auch allgm., ohne hervortretende Beziehung auf einen beſt. Ort, z. B.: Hin-fallen, -werfen, -ſchmettern, -ſtrecken und ſo auch -morden (ſ. 4) ꝛc. = zu Boden, auf die Erde ꝛc.; Allen entſank vor die Füße der Muth hin. V. Il. 15, 230 ꝛc., auch übertr. z. B.: Hinſtellen, nicht bloß: einen Stuhl ꝛc., ſondern auch: eine Behauptung ꝛc., ſie ohne Beweis ausſprechen, aufſtellen (ſ. d.), ſo daß ſie nur daſteht, etwa auf dem Papier (vgl.: Das bleibt dahingeſtellt) und danach auch: Etwas (nur ſo, — oder: in den Tag ꝛc.) h. ſagen, reden u. ä. m. — 2) die Ausdehnung, das Sich-Erſtrecken über oder durch einen Raum bezeichnend, ohne Rückſicht auf ein beſt. Ziel: Der Epheu breitet ſich über die ganze Wand h. aus; Der Weg geht durch blühende Wieſen h. ꝛc.; Mußte nun, über ſeine Mappe h. wenigſtens zu dem Geſellen hinüberlugen. Gutzkow R. 1, 119, ſ. Her 1f; Daß ich Das ſo in Einem h. abmache. Benedix 1, 173; 'S geht ja in Einem h. FMüller F. 107 ꝛc.; Grade vor ſich h. ſchreiten, ſehn; Still vor ſich h. arbeiten ꝛc., ſo daß die Arbeit — zuvörderſt räumlich — ſich über das zunächſt vor Einem Liegende erſtreckt u. ä. m.: Fing auch an, für ſich allein zu agieren ... ohne alle Hypotheſen und ſtrack vor ſich h. Claudius 5, 130; Bei Menſchen, die nur dunkel vor ſich h. leben. G. 15, 10; Sprach, den Arm aufſtützend, vor ſich h. Gutzkow R. 8, 314; Ein Kind, das vor ſich h. ſpielt. Hölderlin H. 2, 4 ꝛc., zuw. auch mit Auslaſſung eines Partic., adjekt.: Die Nation iſt wacker und gerade vor ſich h. [ſchreitend, lebend ꝛc.]. G. 23, 16. Zuw. auch mit einer Nüance (ſ. † Für und vgl. Sanders Krit. 2, 131), minder gut: Sagte für ſich h.: O du gleißender Prieſter! Tieck A. 1, 160 ꝛc. — Zuw. auch ſtatt mit Präpoſ. mit dem bloßen Accuſ. der Ausdehnung, wie: lang, entlang: Ging ich .. jenen Kirchhof h. | zu Vaters Haus. G. 2, 90; Wie Frühlingslüfte den Hügel h. wechſelnd beugen das .. Gras. 14, 134; Aufwärts dann, eine hochgelegene bebaute Fläche h., geht der Weg. 26, 238; Da war's nun, wie ich hinab ſah, gar zu ſchön! gar zu ſchön das Thal h. 34, 225 ꝛc. — 3) (ſ. 1 und 2) zeitlich, die Ausdehnung durch einen Zeitraum bezeichnend: Sang, mit unbeſorgtem Sinn, | vom Morgen bis zum Abend h. Hagedorn 2, 118; Wann wir die horchende Menge beluſtiget, ſpät in die Nacht h. V. 3, 34 ꝛc. und, ſich an Zeitw. ſchließend, z. B.: Ich lebe hier ganz angenehm h. Platen 7, 132, oft das in ſeiner Ausdehnung langſam und endlos Erſcheinende bezeichnend (vgl. 2): Etwas zieht, ſchleppt, dehnt ſich h. ꝛc.; ferner das kümmerliche und mühſelige, nothdürftige Fortexiſtieren, das ſich der Auflöſung allmählich nähert (ſ. 4): Sich nur ſo h. behelfen (ſ. d. 2); Sich h. friſten; Kümmerte die Kunſt mühſam h. Devrient 3, 108; Verdroſſenheit, in der ich einen Tag nach dem andern kümmerlich hingelebt. G. 9, 371; In der Ruine dort, die greis | hintrauert. Roquette W. 65 ꝛc. — 4) H. = fort, weg, verſchwunden, wobei doch (ſ. 1) die Anſchauung von dem Hinverſetzen an einen andern (nicht bekannten ꝛc.) Ort, z. B. ins Jenſeits zu Grunde liegt, vgl.: Nicht mehr daſein; Du wirſt hingehn, wo kein Tag mehr ſcheinet. Sch. 1a ꝛc.; H. iſt h., verloren iſt verloren. B. 13b; Seine ganze Freude war h. G. 19, 302; Was du warſt, iſt h. | und, was du ſein kannſt, magſt du's übernehmen? 13, 315; Der Reiz, der mich in tiefen Nächten munter erhielt, iſt h., der mich des Morgens aus dem Schlafe weckte, iſt weg. 14, 78; Das witzige Athen iſt h. L. 3, 296; Trifft er die Mücke, ſo iſt ſie h. 11, 466; H. ſei die Heimkehr dann, doch blühe mir ewiger Nachruhm. V. Il. 9, 412 ꝛc., ſo auch im Ausruf neben „wo", nicht zu verwechſeln mit fragendem „wohin" (ſ. d.): Wo ſind die ſchönen Geſtalten, | wo die Farben, der Glanz deiner Erfindungen h.! G. 1, 233; Wo ſind die Stunden h., | die um dein Haupt mit Blumenkränzen ſpielten! 13, 179 ꝛc., zuw. auch ohne „ſein" adjekt.: Blieben in des Jünglings Sinn | Muth und Hoffnung todt und h. Langbein 1, 33; So trüb, ſo todt im Blick, ſo h. vor Weh. Schlegel Sh. 6, 193 ꝛc. Mit Zeitw. verſchmelzend, ſ. hin-doktern, -quackſalbern ꝛc., durch ſchlechte ärztliche Behandlung ſterben machen, ferner: hinrichten (ſ. d.) und die zunächſt von örtl. Bed. (1) ausgehenden: h.-morden, -metzeln, -ſchlachten ꝛc., mordend hinſtrecken; ferner: hingeben, fortgeben mit Bezug auf Einen, deſſen Eigenthum das Gegebne wird, ähnlich: hinopfern ꝛc. Oft aber auch (ſ. 3) mit dem Nebenbegriff des langſamen, allmählichen Weggehns, wodurch ſich die Zſſtzg. von denen mit „ver" unterſch.: Wie die Zeit vergeht!; Die Zeit ging dem Harrenden langſam h.; Die Zeit in angenehmer Geſellſchaft verbringen; Nicht wiſſen, wie man die Zeit hinbringen ſoll; H.-ſchmachten, -ſchmelzen, -ſterben, -welken ꝛc. — 5) ſich anſchließend an ein „auf" (ſ. d. †), um die allgm. Beziehung auf etwas Vorhandnes und als Grundlage Dienendes oder auf etwas zu Erwartendes (minder ſicher und feſt als bloßes „auf") zu bez.: Ich wag es bei Ihnen aber ſchon darauf h. G. 40, 50; 9, 377; auf die Gefahr h., verkannt zu werden [wenn dieſe auch möglicherweiſe eintreten kann]; Ihn auf das Ungewiſſe h. aufzuſuchen. Tieck N. 6, 30; Auf den Verdacht h. willſt du raſch gleich handeln. Sch. 358a; Das Urtheil, welches die Nachwelt auf einſeitige Beſchuldigungen verdächtiger Ankläger und auf bloße Anſcheinungen h. allzuleichtſinnig ausgeſprochen. W. 32, 316. — 6) H. und h., fort und fort, immerfort: Immer ſehnt ſich fort das Herz, | ich weiß nicht recht, ob himmelwärts; | fort aber will es h. und h. | und möchte vor ſich fliehn. G. 4, 33; Wohin er ewig h. und h. begehrt. 6, 92 ꝛc. — 7) H. und her (ſ. d. 2), dafür auch: h. und wider (ſ. Her 2a und d), das aber auch (ohne Bewegung) = hier und da, örtlich und meiſt zeitl. = zuweilen bez.: Die ſchönen Lieder, die an unſern Bäumen | wir h. und wider angeheftet finden. G. 13, 99; Gewäſſer, woraus der Goldſand h. und wider blinkt. Hölderlin H. 1, 132. — 8) ſ. Hinnen.

Anm. S. Her, Anm. Das Fw. klingt noch in einigen Zſſtzg. nach, wie ohne-, vor-h. = ohne-, vor-dem, ſ. auch: mit-h. — Wohl zu unterſch. iſt das enklit. (ſich tonlos an die vorhergehende Beſtimmung anlehnende) h. von dem betonten, wie es nam. auch mit Zeitw. zu unechten Zſſtzg. verſchmilzt, während das tonloſe mit voranſtehnden Adv. oft zuſammengeſchrieben wird. Vgl. z. B.: Etwas vornhin (– ⏑) legen = weiter vor, nach vorn; Etwas vorn hinlegen (–́ – ⏑); „Gehſt du ins Koncert?" Ich werde hingehn (–́ –); Ich werde ins Koncert h. [tonlos] gehn; Ich will zu Karl h. [tonlos, indem der Ton auf Karl ruht]; Ich will zu Karl hingehn (–́ –), etwa im Ggſtz.: Er braucht nicht herzukommen; aber nur: Ich will zu ihm hingehn, — mit betonten hin, weil das perſönl. Fw. keinen beſondern Ton verſtattet, außer im Ggſtz. wie z. B.: Wenn er nicht zu mir kommen will, will ich zu ihm hin gehn ꝛc., ſ. nam. auch: Wohin. — Das enklit. h. tritt nam. auch zu Adv. (ſ. Hinnig), z. B.: Links unförmig, grob-hin eingetölpelt | ein ungeheurer Klotz'ger Pferdefuß. HKleiſt Kr. 125; Ich will nur ſachte-hin immer das Nächſte thun. G. Sch. 5, 141; Dies erwähnte ich leichthin gegen meinen Nachbar. Heine Reiſ. 1, 197; Als ob ſie ſich ſo geſchwind h. bequemen würde, ihr eigenes Todesurtheil zu unterſchreiben. Sch. 195b ꝛc., wo das Ziehn von h. zum Zeitw. den Sinn weſentlich ändern würde (ſ. ferner Zſſtzg. vgl. 1) und ſo iſt es denn auch für Betonung und Sinn nicht ganz gleich: Einem Etwas gradehin ſagen — und: grade hinſagen ꝛc. oder wenn Campe ſchreibt: Dumpf hin kracht' er im Fall ꝛc. (–́ – –́ ⏑ ⏑ – wo V. Il. 5, 42 hat: Dumpf hinkracht' er im Fall – –́ –́ ⏑ ⏑ –) ꝛc. — Bei den üblichen Verſchmelzungen von h. mit voranſtehndem Adv. kommt meiſt Doppelbeton. vor, doch bei den mit nachſtehendem Adv. iſt h. (wie her) hochd. ſtets tonlos, z. B.: hin-ab, -an, -auf ꝛc., wofür mundartl., veralt. ab-, an-, auf-hin (– ⏑) ꝛc. vorkommt, ſ. Schm. und vgl. bei-, durch-, mit-, um-hin, wo der Ton (meiſt) auf h. ruht und mit zweiſilb. Präpoſ.: neben-, ohne-, über-h., wo der Nebenton auf der erſten Hälfte ſich auch zum Hauptton umwandelt.

Zſſtzg. ſ. Anm., ferner z. B.: Áb-: veralt. [Anm.] ſtatt hinab: A. fließen. Waldis Pſ. 58, 5; In die Höll a. Zwingli 2, 40 ꝛc. und ſo noch: Unterm 30. Chriſtmonat a. [vergangen]. Proklamation des ſchwzr. Bundesrathes an das Schweizervolk vom 3. Jan. 1857, wo es auch heißt: In gleicher Weiſe wie bis anhin [jetzt]. — All-: (ſelten) verſtärktes hin, vgl. allher: Heb' ich a. mein Haupt, die entwöhneten Sterne zu ſchauen. V. Ov. — Állgemein-: im Allgemeinen: So wäre Das ſchon Etwas, aber doch ſo a. immer noch zu wenig. Claudius 4, 99, vgl. Gemeinhin. — Án-: ſ. Abhin. — Bei-: nebenbei, beiher: Das thu ich nur ſo b. L. 12, 511. — Da-: 1) [1] an einen genannten oder bezeichneten Ort hin. Soll dieſer Ort beſ. hervorgehoben werden, ſo hat „da" den Ton, — ſo nam. im Ggſtz. zu hierhin, dorthin, — ſonſt „hin": Kennſt du das Land? ... D. (⏑ –), d. | möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn. G. 1, 137; Gieb | dich hin dem Triebe, der dich zügellos ergreift | und d. (– ⏑) oder dorthin (– ⏑) reißt. 13, 20; Er trippelte ... | hierhin (– ⏑), d. (– ⏑) und dorthin (– ⏑). Ramler 235; Die Wolken zerſtreuen ſich dorthin (– ⏑) und d. V. Th. 27, 20; Ich gehe d. (– ⏑), wo du herkommſt; Iſt's weit bis d. (– ⏑)? Sch. 394b und (mit Hinzeigen auf den Hals): Daß ſeine Angelegenheit ihrem Führer bis d. ſei. Alexis Pit. 22, 270, zum höchſten Ekel, bis zum Brechen ꝛc. — Vgl. das bibl. häufige: daſelbſt hin (z. B. 5. Moſ. 4, 42 ꝛc.). In Verbind. mit Zeitw. der Bewegung im weiten Sinne, ſ. [1] und vgl. [4], ferner nam.: daher 3), vgl. z. B.: „Iſt er ſchon lange in Berlin?" Nein, er iſt erſt geſtern d. gefahren, = nach Berlin, wie: dorthin; Er fuhr übers Feld d., ohne Rückſicht auf ein beſt. Ziel, nur zur Bez. der Schnelle; Unſer Leben fährt ſchnell d., als flögen wir davon; ſo: D. eilen, brauſen, rauſchen, ſauſen, ſtürmen ꝛc. u. ä. m. (intr. mit ſein), — ſenden, ſchleudern, werfen ꝛc. (tr.). — Über die Bed. von: Etwas iſt, bleibt d. geſtellt, unentſchieden, vgl. [1] und ebenſo: Es ſteht d., wie auch ſonſt d. neben Zeitw. der Ruhe ſteht, zur Bez. einer Richtung: D. (– ⏑) wohnt die Tante, ſagte er, und zeigte dem Walde zu. Gutzkow R. 2, 38; Das Dorf liegt d. (– ⏑), etwas mehr nach Oſten ꝛc. — Außerdem wird d. auch zur Bez. eines Ziels im Allgm. der Zeit und des Grades ꝛc. gebraucht: D. arbeiten, wirken, ſtreben ꝛc., nach dieſem Ziel; Das gehört nicht d., in dieſe Kategorie, dazu; D. rechnen wir auch dies Buch, dazu ꝛc.; Bis d., bis zu dieſer Zeit oder bis zu dieſem Grade, Punkte; Wenn Albrecht ſeine Hitze nur einigermaßen, nur bis d. [ſoweit] dämpfen ſoll, daß er nicht allzulaut, zu heftig, zu ſtürmiſch werde. Engel 8, 345 ꝛc.; D. iſt es gekommen!; Meine Meinung geht d., iſt folgende; Mein Urtheil lautet, ich erkläre, äußre mich d., daß ꝛc. = in der Weiſe, vgl. auch: Als Leſſing .. die Zeit mit einem Schlage d. umſchuf, daß nun wir der falſchen Erhabenheit des franzöſiſchen Drama's lachten. Gervinus Sh. 1, 21; Wenn alſo die Staatskunſt ſich meiſtens d. [darauf] beſchränkt. WHumboldt (Forſter Br. 2, 826); D. [ſo] war's nicht gemeint. Muſäus Ph. 2, 224 ꝛc. — Zuw. auch relat. ſtatt wohin: Ihr Quellen alles Lebens, | an denen Himmel und Erde hängt, | d. die welke Bruſt ſich drängt. G. 11, 23; Künftige Johannis, als bis d. [zu welcher Zeit] ich nun noch in meinem Karren ziehen muß. B. 476a; W. 17, 6 ꝛc. — 2) [4] D. (⏑ –) = fort, weg, vgl.: Der Pfeil, wenn er von ſeinem Bogen d. [geſchoſſen, geflogen] iſt. Claudius 6, 5 und allgm.: D. ſein, nicht mehr daſein oder exiſtieren, todt, fort, weg, vergangen ſein ꝛc.: Vergebens raffet er die letzte Kraft zuſammen, | auch die iſt nun erſchöpft und ganz d. W. 12, 113; Der kaum in der Gruft, und doch ſchon | lange d. ſcheint. Platen 2, 181 ꝛc. Dazu Zſſtzg., vgl. [3], wie: D. alten, darben, dorren, raffen, ſcheiden, ſchmachten, ſchmelzen, ſchwinden, ſterben, welken; Wer dawider redet, Den richtet und würget man flugs d. Luther 8, 276b; Verzagen alſo und verzweifeln d. 5, 468a u. ä. m. — Dánnen-: (veralt.) von da ab weiter. Zwingli 3, 245 ꝛc., vgl. hindannen. — Darǘber- [2]: D. der ew'ge Himmel blauend. Grün Sch. 23; Die Schwalben ſchießen | drüberhin. Freiligrath 1, 54; Heine Sal. 1, XI ꝛc., ſ. Um-h. — Dort- (– ⏑): an jenen, nach jenem Ort hin, ſ. hier-, da-h., — mit betontem „hin": Da wird d. das Ohr | lieblich gezogen. G. 4, 10; D. zieht ſie das Sterngebild. Schwab 446 ꝛc., mit betontem „dort": Wie er d. ſeine Schritte wendet. Chamiſſo 4, 175; D. [nach jener Seite] ſteht mein Schiff. V. Od. 1, 186; D. zu (vgl. dorthinwärts) | ſieht man noch Thürme von Madrid. Sch. 268a ꝛc. — Dahin (ſ. d.) und d.; Zu wanken hierhin (– ⏑) und d. G. 5, 92; Vier Quellen .. ſchlängelten hiehin (– ⏑) und d. V. Od. 5, 71; Alſo trieben durchs Meer die Orkan' ihn d.

und d. [bald hier-, bald dorthin]. 330; Bebten ſie d. und dort. Jl. 15, 345 ꝛc. — Auch ohne Zeitw. imperat.: D. (⏑ –) mein Blick! G. 12, 115; D.! ich muß, ich muß! 220; D.! | dort werft euch nieder! Sch. 302b ꝛc. — Durch- (– ⏑): hindurch, ganz durch, ganz, überall: 2. Moſ. 26, 28 ꝛc.; Traf des Tydiden Schild und d. (– ⏑) fuhr | die ehrne Spitze bis zum Panzerrock. B. 161b; Sie werden nicht ruhen, bis ſie d. ſind. Claudius 6, 70; Wo d. [⏑ –, überall] um Hütten wie um Thronen | Alles brechlich iſt. 60; Von den d. ſtrömenden Fluthen. Forſter A. 3, 173; Ein d. lesbares Buch. H. 9, 157; Rel. 7, 251; 291 ꝛc. — Éwig- [Anm.]: Wenn man die Menſchen lehrt, wie ſie denken ſollen, und nicht ewig hin, was ſie denken ſollen. Lichtenberg 3, 160. — Férn- [2]: [Anm.] Welches f. ſchimmerte wie das Antlitz des Mondes. Stolberg Jl. 19, 372, vgl.: Der ferne den Glanz hinſendete ähnlich dem Vollmond. V. ꝛc. und im Kompar.: Schön war es fernerhin an dem Berg . . im Mondenlicht herzufahren. Tiſchbein (G. 24, 48), und namentl. oft zeitl.: Wer Unrecht thut, thue f. [„immerhin" Offenb. 22, 11] Unrecht. H. Rel. 7, 377; Und will, ſo es Gott und dem König gefällt, | auch fernerhin ferner mich halten. Prutz Woch. 142 ꝛc., vgl. Lang-, weit-, künftig-, fort-h. ꝛc. — Förder-: (– ⏑ ⏑́) fürder, ſ. fort-h.; Einen Sieg feiern, dem f. entgegenzukämpfen keine hemmende Gewalt mehr im Stande ſein wird. Platen 6, 64. — Fort-: fortan, hinfort, künftig, von jetzt ab. Heſ. 28, 24; 34, 10; Daß vor Leila ſeinen Namen | man f. nicht nennen ſollte. G. 4, 38; Schmerz iſt f. mein Loos auf Erden. Ramler F. 2, 447; 3, 107; Furthin. Luther 6, 356a ꝛc., ſo auch: Mich fürhin mit Leib und Seele der edlen Bummelei zu weihn. Scherr Nem. 1, 47; Geßner 1, 58; 161; 229; 4, 70 ꝛc., vgl. hinfür(o) und als Kompar.: Förderhin (ſ. d.); War fürderhin kein Streiten. Geibel Jun. 291; W. 3, 175. — Frǘher- (– ⏑ ⏑́): [3 und Anm.]: in frühern Zeiten, Ggſtz. ſpäter-h.: War f. Geiſtlicher geweſen. G. 15, 19; Vertrödelt hab' ich f. das Herz, | drum fing' ich ſpäterhin zu ſparen an. Platen 2, 59 ꝛc. — Für- ꝛc.: ſ. fort-h. — Gemēin-: [Anm.] gemeiniglich (ſ. d.): Analogie beſtehet nicht, wie man es g. nimmt, in einer unvollkommenen Ähnlichkeit der Dinge unter einander. Kant ph. Rel. 49 ꝛc. — Grade-: [Anm.] ohne Umſchweif, Wendungen ꝛc.: Nicht in zierlicher und geblümter Rede, ſondern g. und wie mir die Worte in den Mund kommen. Claudius 5, 60; Es ſchien ihn gleich nur anzuwandeln, | mit dieſer Dirne g. zu handeln. G. 11, 137 ꝛc. — Ímmer-: 1) veralt., mundartl. [3 und ſ. Anm.]: immerfort. 1. Moſ. 8, 3; Pſ. 82, 5; Offenb. 22, 11; Gotthelf Sch. 302 ꝛc., ſ. ferner-h.; zuw. auch = immer: Zurückhaltung erſcheint bei Frauen ohnehin i. wie Beſchränktheit. Gutzkow 11, 181. — 2) übertr., das wirkliche oder mögliche Geſchehn von Etwas als gleichgültig oder einflußlos, ohne Wirkung zu bez., wie „immer" (ſ. d. 2e), das aber nicht alleinſtehend als Antwort oder Entgegnung üblich iſt, z. B.: „Er wird dir aber zu ſchaden ſuchen." J. [meinetwegen, nicht: „immer"], das mag er i. oder immer thun; Man mag i. Einzelnes daran tadeln: das Ganze bleibt doch ein bewundernswerthes Werk; J. mögen alſo die Beſtrebungen der warmſten Einbildungskraft ſich zum wirklichen Anſchauen dieſer unerreichbaren Gegenſtände zu erheben, vergeblich ſein: ſo ſind doch dieſe Gegenſtände ſelbſt wirklich. W. 17, 10, vgl. die konceſſiven Bindewörter: wenngleich ꝛc., z. B.: Wo ein Todter (i. ſein beſter Freund) gelegen. Hebel 4, 346. — Dann auch = wie Dem auch ſein mag; jedenfalls; dennoch ꝛc.: Die Unternehmer waren Kaufleute, wenn auch von edlen . . Abſichten beſeelt, i. Männer, welche das Theater nur vom Zuſehen kannten. Devrient 2, 170; Kommt alſo nur i. zum Stuhl, denn das Gericht muß gehegt werden, auch ohne dieſes Schwert. Immermann M. 4, 113; Aber i. höchſt kurzweilige Thiere. Tſchudi Th. 77; Hin und wider gefunden, aber i. ſelten. 154; J. aber dulden ihn die Bauern. 138; Volger EE. 304 ꝛc. — Kǘnftig- [3 und Anm.]: in Zukunft: Eine Lebensart erwählt, worin Sie k. Gelegenheit haben werden, öffentlich zu reden. Rabener 1, 163; Daß ich die Wintermonate k. in Weimar zubringe. Sch. G. 5, 150 ꝛc., ſ. hinkünftig. — Kurz- [Anm.]: kurz und gut, ohne Weitres: Warf die Dogge k. mit den Hörnern über den Kopf weg. Tſchudi Th. 555. — Láng-: [Anm.] und vgl. weit-h.: L. furcht ſich die Gleiſe des Kiels. G. 1, 242; Mit den Todtenköpfen zu kugeln, ſo daß ſie . . auf der Eisfläche l. kollerten. Roſenkranz (DMuſ. 1, 2, 443) ꝛc. — Lánge- [3]: lange Zeit hindurch, von jetzt oder da ab: Noch l. werden wir dieſe ſchäferliche Unwahrheit auf der Bühne fortwuchern ſehen. Devrient 2, 55; In der poetiſchen Literatur blieb dieſe Verbindung mit dem Oſten l. ſichtbar. Gervinus Lit. 3, 290 ꝛc. — Létzt- [3 und Anm.] ⏑ –: neulich: Hat mein Herr ihnen l. ſeinen Daumen nicht feſt genug aufgedrückt? Alexis Dor. 1, Kap. 3 ꝛc. — Mēiſt- [Anm.]: meiſtens: Verſtehen m. nur unvollkommen Deutſch. Mügge Bild. 125 ꝛc. — Mit-: ſomit, alſo, folglich, inſofern die Folgerung in dem Vorangehnden zugleich mit enthalten iſt: Den Gegenpart auf unverneinliche Sätze, m. auch zum Geſtändnis treiben. Leibnitz 1, 384; Möſer Ph. 2, 70 u. o. — Nāch-: veralt. ſtatt nachher (ſ. d. und vgl. vor-h.): Die n. lachen, die lachen ſo wohl als die vorlachen. Tappius 124b ꝛc. — Neben-: mundartl. = nebenher, -bei: Soviel n. erſpart. Peſtalozzi 1, 11. — Oben-: oberflächlich, gleichſam nur an der Oberfläche hin, ohne alſo tiefer einzudringen, nicht gründlich, verſch. überhin (ſ. d. 3): flüchtig darüber hinfahrend und daher ſelbſt Manches an der Oberfläche übergehend ꝛc.: Etwas o. betrachten, anſehen, thun ꝛc.; Ein ſo wichtiges Buch verdiente doch nicht ſo o. überſetzt zu werden. Forſter Br. 1, 577; Es als gleichgültig o. behandeln. G. 32, 236; 22, 291; Dieſe Bemerkung iſt nur o. 31, 16; „Erſtaunſt du nicht, wie ſie unſerer Princeſſin gleicht?" So o. 10, 27; Auf die Schwierigkeit . . antwortet er ſehr o. L. 5, 48; Wenn man wahrhaft mit den Augen der Seele und nicht bloß o. lieſt. Tieck DBl. 2, 128; Acc. 1, 169 ꝛc. — Nicht genau: Befanden ſich in dieſem Schweife . . o. gerechnet [nach einer ungefähren Berechnung] wenigſtens 100,000,000,000 Tonnen Waſſers. W. 21, 242. — Verſch.: Verlegene Grundſätze wenigſtens auf acht Tage oben hin [nach oben] zu ſchaffen. Lichtenberg 4, 498 ꝛc. — Ohne-: ohnedies; ſchon an und für ſich, ohne daß noch Etwas hinzutritt. G. 18, 304; König Jer. 2, 258 ꝛc. und danach auch zuw. (mundartl.) = Das verſteht ſich von ſelbſt; zu geſchweigen: Wenn du beſſer ſchreiben und rechnen könnteſt, leſen o. ꝛc. Hebel 3, 211; Alſo tranken ſie mit einander einen Schoppen, auch eine halbe Maß, auch eine Maß, auch zwei, Brüderſchaft o. 265 ꝛc. — Plátt- [Anm.]: grade-, ſchlicht- oder ſchlecht-h., ohne Weitres: Daß alle Anſchuldigungen auch p. ohne allen Grund ſeien. Droyſen Y. 1, 346; 362; Er ſagt euch p., wie er's meint. V. Sh. 3, 352 ꝛc. — Schlécht-: ſ. platt-h.: Von den Ideen, welche ſch. ohne alle Erfahrung durch das in ſich ſelber ſelbſtändige Leben in dem Begeiſterten ſich entzünden. Fichte 7, 69 ꝛc., vgl.: So ſchlichthin aus dem Kopfe reden. Tieck N. 7, 29 ꝛc. — So-: ſomit (mundartl.): Kaum war Hannibal aus dem Wege geräumt, Antiochus beſiegt . . . und ſ. keine Gewalt mehr auf der Erdfläche, um Rechte und Freiheiten der Völker zu ſchirmen. Fallmerayer Mor. 1, 39 ꝛc. Verſch.: Das ſchreibt nun Herr Wieland ſo hin. L. 6, 25 (ſ. hinſchreiben) ꝛc. — Später- [ſ. Anm. – ⏑ ⏓]: nachher, nach dem angegebnen Zeitpunkt: Sp. (– ⏑ ⏑) hat man geheut und Kirſchen geſammelt ꝛc. Echtermeyer 371; Ohne alle klaſſiſche Gelehrſamkeit, wie er damals war, und trotz des Anſcheins derſelben, mit dem er ſp. ſich behängte. Fichte 8, 13; G. 23, 144; Fürerſt . . ., ſp. iſt es gleichgültig. Tieck A. 2, 75. — Über-: 1) über Etwas hin, darüber hin: a) ſich ausdehnend, ausbreitend: Ich ſchaut' zum Fenſter | hinaus und ü. das grüne Feld. Tieck 2, 37; Ihr Grabmal will ich decken mit Blumen ü. H. 8, 399; Sonnen ſtrahlen ü. Hebel 2, 143 ꝛc. — 2) über Etwas hinweg. Jeſ. 51, 23; Wie flogen oben ü. | die Wolken und die Sterne! B. 15a; Allda fleugt kein Vogel ü., ja auch nit die Tauben. Schaidenreißer 51a, vgl.: Selbſt kein fliegender Vogel, noch ſelbſt die ſchüchternen Tauben | eilen vorbei. V. Od. 12, 62. Daher auch (veraltend): Ü.-gehen (ſ. d.) vorübergehn; Schnee und Eis iſt ü., | Sturm und Regen iſt vergangen. Opitz 2, 19. — 3) oberflächlich und flüchtig, z. B.: Nachdem er mich bei dem erſten Zuſammentreffen nur ü. angeſehen und geſprochen. G. 30, 464, ſ. ü.-fahren und vgl.: obenhin. — 4) mundartl. = überdies. — Um-: um Etwas hin, ſo daß man dies nicht berührt, es vermeidet, üblich nur noch in der Verbindung mit „können": Wenn ich irgend umhin [es umgehn, vermeiden] kann; Ich kann nicht umhin, zu geſtehn ꝛc. = ich kann nicht anders, ich muß, vgl.: Wir können oft nicht darüber hin. Möſer Ph. 2, 62. — Vor- (– ⏑): 1) (veralt.) örtl. ſtatt voran, voraus. 2. Moſ. 17, 5; Tob. 11, 3; 9 ꝛc. — 2) (weidm.) V.! hin! hin! Zuruf an Leit- und Schweißhund zum Suchen. Laube Brev. 298. — 3) (veralt.) zeitlich: vorher, zuvor, in früherer Zeit, ehedem. 1. Moſ. 28, 19; 2, 21, 29; Ruth 3, 10; Pſ. 102, 26 ꝛc.; Herzlich hab ich dich geliebet | . . . mehr als ich ſelbſt vorhin (⏑ –) gewuſſt. Haller 181; Die Reichsfahne wehte da, wo vorhin die Gottesfahne geſtanden. Möſer Osn. 1, 227; Daß die Hand dies aus dem Wege räumet | und euch mit ſoviel Luſt als vorhin (– ⏑) Angſt beſchenkt. Mühlpforth Hochz. 5; Ein Tag, den Abraham, | den Jakob lange Zeit vorhin (⏑ –) zu Herzen nahm. Opitz 1, 12; Das vorhin bereiſte Land | wird in Blumen umgewandt. 2, 19 ꝛc. (ſ. 3). So auch: Zuvorhin. Zinkgräf 1, 84; 283 ꝛc. — 4) vor Kurzem (vgl. 2): Der alte Drache, der mit Ihnen vorhin ſprach. Gutzkow R. 8, 134; Nur vorhin [nur noch vor wenigen Augenblicken] ſchien er ja meinen Vorſchlag zu billigen. L. 1, 229; Ich nehme, was ich vorhin (– ⏑) ſprach, zurück. Sch. 219b; Ein Thor, ein heißer Jünglingskopf war ich | vorhin (⏑ –); jetzt ꝛc. ebd. — 5) (veralt.) ohnehin: Es braucht nicht, daß wir erſt die Wiſſenſchaft erhöhn, | man nennt ſie ja vorhin (⏑ –) die Bürgerin der Linden. Günther 657 [eigentl.: ſchon ehe wir ſie erhöhn]; 656; Roberthin (WMüller Bibl. 5, 191) u. o. — Wēit- (⏑ –): in weite Ferne hin, örtl. und zeitl.: Hör, wie w. (⏑ –) | ein Schrei gellt. Freiligrath 2, 149; Seines Ruhmes Lilienſtengel | duftet herrlich durch die Luft | w. (– ⏑). Rückert Morg. 1, 10; Die Wieſe mit w. (– ⏑) verbreitetem Teppich. Sch. 75a; Es iſt noch w. [wird noch lange dauern], ehe ꝛc. Stahr Rep. 2, 10, — bis ꝛc. Par. 1, 248 ꝛc. — Im Kompar.: Meine Jahre bringen es mit ſich, weiter hin zu denken. Heyne (Forſter Br. 2, 296); Das iſt ein gut Theil weiter hin nach Süden. Schlegel Sh. 2, 43; Im Anfang iſt der Stil etwas ſchleppend, weiterhin [ſpäter, im Verlauf] wird er beſſer ꝛc. — Wo-: fragend und relat. dem „dahin" entſprechend, als Fragewort, wenn das „Wo" hervorgehoben werden ſoll, auch mit betonter erſter Silbe: Der Ort, w. er ſie gebracht — — „W. hat er ſie gebracht?" Nach Rom. „W. (– ⏑)?; Neugierig, wie das Alles gemeint ſei. Engel 12, 184 ꝛc. — In einzelnen Fällen kann ohne bedeutenden Unterſchied das „hin" getrennt oder zum Zeitwort gezogen werden: W. gehſt du?; Wo gehſt du hin?; Ich will wiſſen, wo du hingehſt. — W. willſt du den Knaben bringen? ꝛc., dagegen: Wo wirſt du deine Zeit hinbringen [ſ. d.]?; Ich weiß nicht, wo Sie hindenken [ſ. d.]; Wo denkt doch der Herr hin? G. 5, 255; Wir können, wo Arabesken hingehören [ſ. d.], am beſten von den Alten lernen. 31, 37 ꝛc., vgl. die zuſammengeſetzten Zeitw. und [Anm.]. — 2) an irgend einen Ort hin: Ich hab' es w. gelegt, ich kann mich nur auf die Stelle nicht beſinnen; Irgend-w.; Anders-w. [an eine andre Stelle hin], traun! | lenkte ſein Herz ihm Eros. V. Th. 2, 6. — Zuvor-: ſ. Vorhin 2. — Zwiſchen-: zwiſchendurch auf Etwas hin: Vom Flore meiner Blätter blick' ich | z. auf den des Frühlings draußen. Rückert 1, 190 ꝛc. u. ä. m.

Hind, n., -(e)s; -e. — -e, f.; -n. — -in, f.; -nen: das Weibchen des Hirſches (ſ. Thier, Hirſchkuh) oder zuweilen des Rehs (ſ. Ricke, Hille): Den kleinen am Reh ſäugenden Knaben . . . Den Knaben der ſäugenden H-e untergelegt. G. 30, 457 ff.; Es war der H-in Mann mit ſeinem Weib, dem H-e, | das Elternpaar, gefolgt vom Rehkalb, ihrem Kinde. Rückert BE. 130; Im Lauf der Reid von Hirſch und H. Roſt. 7b; H., d. i. des Hirzen [Hirſches] Weiblin. Stumpf 608b ꝛc. — Sie iſt lieblich, wie eine H-e. Spr. 5, 19; Pſ. 29, 9; Von der H-e ſcheuem Fußtritt. Freiligrath 1, 236; 2, 62; Ven. 20; Telephus, der . . an der H-e ſaugt. G. 31, 265; Bei den H-en, bei dem Rehe der Flur. H. R. 7, 12; Immermann M. 2, 153; Kinkel E. 11; Rachel 1, 109; Uhland 425 ꝛc. — Der H-in, die frühe gejagt wird. Pſ. 29, 9; Der Hirſch . . . | ſchmiegt ſich der H-in an. Freiligrath SW. 3, 270; Kinkel T. 10; Uhland 429; V. Od. 17, 126; Jl. 13, 102 ꝛc. — Auch übertr.: Da ging die Morgenröthe auf, mit glänzenden Augen | ſprang ſie hervor, die früh gejagte H-in [ſ. Pſ. 29, 9]. H. 9, 61, vgl. G. 4, 228, — namentl. aber auch als liebkoſende

Bezeichn. der Geliebten ꝛc.: Was haſt du, meine muntere, ſchüchterne H–e. Höfer B. 158 ꝛc.

Anm. Ahd. hinda, mhd. hinde, vgl. lat. hinnus, hinn(ule)us, ſ.: Hirtzen, „Hinnen", Recher [Rehe]. Stumpf 608b, viell. ſtammvwdt. mit „Hund" (ſ. d.). Früher oft die Schreibw. Hündin, z. B. Ryff Th. 22 ff., vgl. frz. biche, Hirſchkuh, bichon, Hündchen. Dazu Hille (ſ. d., auch Him=Beere, Hindlauf ꝛc.).

Hinderlich, a. (-keit, f.): hindernd, Ggſtz. förderlich: Einem in, an Etwas, an ſeinem Glücke ꝛc. h. ſein; ihm h. fallen; Es geht Einem h., man kommt nicht recht vorwärts, z. B. G. 17, 123; Stilling 4, 114 ꝛc., nam. auch nach einem Volkswitz von dem bei ſeinem Geſchäft zurückgehenden Seiler, z. B. Auerbach Gv. 352 ꝛc.: Nicht .. wehte diesmal ein förderlicher friſcher Nordoſt, ſondern leider von der Gegenſeite ein lauer Südweſt, der allerh–ſte. G. 23, 278; Die zerſtreute Erfahrung zieht uns allzuſehr nieder und iſt ſogar h., auch nur zum Begriff zu gelangen. 39, 18 ꝛc. — 2) im paſſ. Sinn = hinderbar, was gehindert werden kann, zu hindern iſt, nur im Ggſtz. (veralt.): Ihre un=h–e Vollmacht beweiſen. Fiſchart B. 14a, ſ. unverhinderlich.

Zſſtzg.: Ver=: Sobald ich ſehe, daß ich Ihnen im geringſten v. bin. L. 1, 318; Ein Wind .. ließ durch v–es Wehn | .. der Griechen Kern vergehn. JESchlegel 1, 433. Dazu [2]: Was that ich, das nicht ganz un=v. | die Alles zerſtörende Zeit dereinſt an Ihnen verübet? W. 15, 102 ꝛc.

Hindern, tr.: 1) Einen, Etwas ſtörend zurückhalten, und zwar in Bezug auf etwas ſchon Begonnenes, ſo daß dies nicht recht vorrückt (ſ. be=h.), z. B.: Etwas hindert mich bei, in der Arbeit; Der loſe Zahn hindert mich beim Sprechen; Später erſchien Jemand, zu h. und zu wehren; das Unglück war geſchehn. G. 20, 7; Wer ... Den fördert, der dahinten bleibt, | ihn vorwärts treibt | und Den, der vorwärts geht, nicht hindert. Rückert Erb. 2, 59; Weil die Böſen doch zuletzt | durch jene Mittel ſelbſt das Gute fördern müſſen, | wodurch ſie ſich's zu h. vorgeſetzt. W. 11, 177 ꝛc. oder in Bezug auf etwas erſt zu Beginnendes, ſo daß dies gar nicht vor ſich geht (ſ. ver=h.): Meine Krankheit hinderte mich am Schreiben, hinderte (verhinderte) mein Schreiben; Stets hinderte die frohe Wiederkehr | der rauhe Süd und das empörte Meer. Sch. 29b. — Zuweilen: Deß [daran] uns h. Droyſen Ar. 1, 52; 2, 53 ꝛc. — Im letztern Fall auch mit Infin. und zu: Eine Krankheit hinderte (verhinderte) mich, zu ſchreiben; Ich wurde durch einen Beſuch gehindert (verhindert), geſtern zu dir zu kommen; Ich werde mich durch Nichts h. (ver=h.) laſſen, das Rechte zu thun ꝛc., zuweilen mit pleonaſtiſcher Verneinung: Die Wolluſt ... täuſcht das Gemüth eine Zeitlang, als ob es in einem Gute ruhe, und hindert es damit, an kein [ſtatt ein] anderes zu denken. H. Gott 25. — Ferner auch mit einem durch „daß" eingeleiteten Satze, namentl. wenn das Subj. desſelben nicht ſchon bei h. als Obj. in unmittelbarer Nähe ſteht, vgl.: Er hinderte mich, Dies zu thun; Er hinderte, daß Dies geſchah, — daß ich es that; Da iſt Waſſer; was hindert's, daß ich mich taufen laſſe? Ap. 8, 36, und oft mit pleonaſt. Verneinung: Was hindert mich, rief er aus, daß ich nicht eine der grünen Schnuren ergreife? ꝛc. G. 20, 71; Das Schloß zu ſtürmen und zugleich zu h., daß ſich von der Stadt aus nicht die Fliehenden dort hineinwerfen. Stahr Rep. 3, 67; Beſonders hinderte der lebhafte Lukas auf alle Weiſe, daß das Geſpräch nicht zu einer ſtillen Ruhe kam. Tieck 16, 160; Was kann mich h., daß mein verlangender Geiſt .. nicht von Sphäre zu Sphäre irre? W. 2, 17 ꝛc., auch unperſönl., übertr.: Das hindert aber nicht [ſpricht nicht dagegen], daß die Iberer nicht früher Wanderungen gemacht haben könnten. WHumboldt 2, 121; Möſer Ph. 2, 257; W. 13, 107 ꝛc. — Dazu: a) das Partic. Präſ. (adjekt.) = hinderlich, ſtörend, mit Dat. der Perſ. oder mit „für": Nur daß wir nichts H–des, Fremdes hereinbringen. G. 15, 9; Die Nichtkenntnis des Griechiſchen war ihm (für ihn) bei dieſer Arbeit ſehr h–d, vgl.: hinderte ihn ꝛc. — b) das paſſ. Partic. mit „un": Ungehindert durch äußere Beſchränkungen wie durch innere Hemmniſſe. Stahr (Nat. Z. 9, 199); Ungehindert arbeiten, reiſen ꝛc., mundartl. auch mit Genit. = ungeachtet, trotz, — ebenſo un= (oder ohn=) verhindert. — c) Hinderung, ohne Mz.: das Hindern. Danzel 312 ꝛc., — mit Mz.: das Hindernde, Hindernis (ſ. d.). G. 4, 19; Die durch ein Meer von Hinderungen | Georg Auguſtens Glück errungen. Haller 194.

Anm. Ahd. hintaran, mhd. hindern, ſtatt der negat. Bed. des „Nicht=vorwärts=kommen=laſſens" auch in der poſit. des „Zurücktreibens", ſ. Hinter und vgl. hintertreiben. — Veralt.: Mit ſoviel ſpitzfindigen Fragen bekümmert (ſ. d. u. vgl. franz. encombrer) und gehindert. Fiſchart B. 10a ꝛc.; ähnl. noch: Den mit Vorurtheilen, Unwiſſenheit und Zweifeln verhinderten menſchlichen Verſtand. L. 3, 151 = mit etwas das Vorrücken Hinderndem verſehn, vgl.: Uns das Vorrücken zu be=h. [durch in den Weg gelegte Hinderniſſe zu erſchweren]. Hippel 4, 236.

Zſſtzg.: Be=: eine Perſ. (oder etwas perſönlich Gedachtes) bei, an Etwas hindern, ihr ein Hindernis darbieten: Ich war behindert, zu kommen; Der Dünen ſchwach begraſter Wall | behindert landwärts meine Blicke. Freiligrath 1, 29; Schnee, der das Vieh in der Ausübung ſeines Hauptgeſchäfts, der Äſung, behindert. Kohl A. 1, 222; Das naſſe Wetter, welches mich behindert, meine Blumenzwiebeln in Boden zu bringen. Merck's Br. 1, 365 ꝛc., ungewöhnl. ſtatt hindern, ver=h.: [So] behindert man ſowohl Jener [der Unterthanen] deſpotiſche Unterdrückung, als die landverderblichen Empörungen. Strube Nebenſt. 4, 83 (H. Ph. 13, 220) und — mit ſachl. Obj. und Dat. der Perſ. ſ. [Anm.]. — Unbehindert und unbeirrt ſeines Weges gehn. — Die Behinderungen. — Ver=: Etwas, Einen an Etwas ver=h., machen, daß es nicht geſchehe oder zu Stande komme; Sie konnten nicht, zu ſterben, ſie ver=h. Chamiſſo 4, 73; So trieb es mich, wechſelsweiſe meine Geneſung zu befördern und zu ver=h. G. 21, 1; Die mathematiſch=philoſophiſchen Theorien aus dem Theile der Phyſik zu verbannen, in denen ſie Erkenntnis, anſtatt ſie zu fördern, nur ver=h. 3, 323; Wie willſt du's ver=h., daß er's erfährt? ꝛc. und ungemein oft mit pleonaſt. Verneinung z. B. Fichte 8, 136; Forſter R. 1, 46; Br. 2, 141; Ich verhinderte, daß die Truppen ſich dem Kaſtelle nicht zu nahe wagten. G. 28, 75; L. 11, 158; 180; Mendelsſohn 4, 1, 115; Dadurch verhinderte ich, daß ihnen dieſer Fenſterladen nicht ſogleich ins Geſicht fiel. Sch. 724b; 1082a; Tieck A. 1, 129; W. 7, 171; Zu ver=h., daß weder die Magiſtratsperſonen ihre Gewalt über die Schranken der Geſetze ausdehnen, noch der große Rath dem kleinen ſeine Beiſtimmung .. verſagen könne. 22, 268 [„weder .. noch" ſtatt „(entweder) .. oder"] ꝛc. — Veralt.: Daß man von ſolchem ſtarkem Getös auch des Gehörs verhindert würde. Ryff Sp. 110a. — Im Allgemeinen darf die Sache bei ver=h. nicht wegbleiben, alſo wohl: Wer will ihn hindern? (nicht ver=h.), daher ungewöhnl., dichteriſch: Sein [des Rheins] verbreitetes Bett, ein all=v–der Graben. G. 5, 11, ein Alle abhaltender. — Verhinderer. Jahn M. 108; Die Zeit nahet ohne menſchliche Verhinderung und Beförderung mit gemeſſenen Schritten heran. Möſer Ph. 2, 103; Anfänglich fanden ſich viele Verhinderungen. G. 30, 190.

Hindernis, n., -ſes; -ſe (f.; -ſe): etwas Hinderndes, Hinderung: Einem H–ſe in den Weg legen; H–ſe antreffen; Auf H–ſe ſtoßen; ſie aus dem Weg räumen, wegſchaffen, heben, überwinden, beſeitigen; Etwas oder Einer iſt ein H., das Haupt=H. bei einer Sache; Das darf kein H. ſein, kein H. machen, verurſachen ꝛc.; Ja Sünde ſelbſt und Verbrechen nicht als H–ſe, ſondern als Förderniſſe des Heiligen zu verehren. G. 18, 189; Was ſich lange Zeit als förderlich zeigte, ſoll nunmehr als eigentliches H. gelten. 39, 70; Alle H–ſe, welche der Societät im Wege ſtehen, ſucht er ins Klare zu bringen und zu beſeitigen. 217; Das ſind die rechten H. an Gottes Dienſt. Luther 5, 88b; Du biſt ihm ein H., daß ſich | der Schwyzer nicht dem neuen Fürſtenhaus | will unterwerfen. Sch. 519b ꝛc.

Anm. Adelung und Campe nennen das Fem. oberd., doch iſt es bei guten Schriftſt. nicht ſelten, z. B. G. 5, 36; 14, 110; Zelt. 1, 216; H. 4, 96; Klinger Giaf. 474; L. 3, 23; Luther 6, 11a; SW. 46, 212 (f. und neutr.); Pfeffel Po. 3, 59; Reiske (L. 13, 292); Salis 110 ꝛc. — Veralt. dafür: Ein Hinderſal ſeines Siegs. Zinkgräf 1, 139.

Zſſtzg.: Ver=: (veralt.) Ein lauter V. der Wahrheit. Luther 1, 150b; Bei ſchlechtem Wetter oder einer andern V. Muſäus M. 3, 153 ꝛc.

Hinkel, n., -s; uv.; -chen; =: mundartl.: Hühnchen (ſ. d.): Die H. mit einem Schwarm Küchlein. Kürnberger Am. 333; Börne 5, 251; LMüller F. 53; Gutzkow Lieſli 31 ꝛc., auch als ſchmeichelnde Benennung einer Perſon: Komm, Linchen! .. Komm, H–chen. R. 4, 143.

Hinken, intr. (haben): 1) lahm gehn, ſo daß der Körper beim Fortſchreiten jedesmal auf eine Seite etwas tiefer ſinkt, ſei Dies krankhaft oder abſichtlich (wie beim Hüpfen auf einem Fuß): Auf (mit) einem Fuß, auf beiden Füßen h.; Jakob hinkte an ſeiner Hüfte; Trotzdem er kläglich h. und humpeln (ſ. d.) mußte. Gutzkow R. 2, 10 ꝛc.; Sie hinkten [hüpften] um den Altar. 1. Kön. 18, 26 ꝛc.; ſprchw.: Zeitigen Dieb erläuft ein h–der Scherge; Der h–de Bote (ſ. d. und Her=h.). — Mit dem Hilfszeitw. „ſein", wenn die Ortsverändrung hervorgehoben wird (ſ. fliegen ꝛc.): Er iſt ins Haus gehinkt, ſ. Zſſtzg. und vgl.: Kaum ſah er es [das Podagra] gehinket kommen. Zachariä und ſo: An=, daher=, einher=, her=, hin=, herbei=, herein= ꝛc., nach=gehinkt kommen ꝛc. — 2) übertr.: a) ſich langſam fortbewegen, vgl. kriechen, ſchleichen ꝛc.: Wenn der Sommer uns erreicht, | hinkt die Luſt; im Winter ſchleicht | ſie den Gang der Schnecken. Göckingk Lieb. 59; Soll denn ein Verliebter wie ihr andern vernünftigen Leute von Gedanken zum Entſchluß und vom Entſchluß zur That Tagereiſen h.? Leiſewitz Jul. 43, ſich langſam fortbewegen ꝛc. — b) von Maſchinen: nicht gleichförmig gehn: Die Uhr hinkt, wenn die Spiralfeder nicht gleich große Schwingungen macht ꝛc. — c) Etwas hinkt, es hinkt damit, es will nicht recht damit fort, es hapert ꝛc.; Nachdem hinkte es aber, man forderte mehr. Alexis Dor. 1, Kap. 6; Kommt man ins Feld und naht ſich dem Werke, da hinkt es gewaltig. G. 5, 246; Rollenhagen Fr. 139; Hinkt ein Vers und humpelt. V.; H–de Jamben, ſ. Choliamben ꝛc.; nam. aber: Ein Gleichnis, zu weit durchgeführt, hinkt. G. 4, 231; Daß jedes Gleichnis hinke, welches eigentlich nur ſoviel heißen will, daß es nicht identiſch mit dem Verglichenen zuſammenfalle. 39, 154 ꝛc. — d) Auf beiden Seiten h. 1. Kön. 18, 21, in der Wahl zwiſchen Zweien ſchwanken; Entweder rechts oder links h. Niebuhr Nachgel. 164; Als ob er nicht merkte, auf welcher Seite Sie h. L. 10, 170. — 3) dazu: Wenn auch ein Flinker | von einem Hinker | erreicht wird nie. Rückert Mak. 1, 6. Statt „Hinkung" aber gw.: „das H."

Anm. Ahd. hinkan, mhd. hinken (hank, gehunken), vgl.: So hank auch ſein Dechant. Stumpf 343b; Gehunken noch bei Gryphius Sq. 27; Opitz 1, 143 und mundartl. — wahrſcheinl. vrwdt. mit hangen (ſ. d.). Vgl. hampeln, humpeln und ſ. zucken.

Zſſtzg. ſ. 1 und die von ähnl. Wörtern der Bewegung, z. B. auch hüpfen, ſpringen, tanzen: Áb=: Hinkte ab am Stabe. Rückert Mak. 1, 23. — Dahêr=: Jene Beiden auch hinkten daher .., ſie trugen noch ſchmerzende Wunden. V. Il. 19, 47. — Dahín=. — Einhêr=: Nachahmer, die hinter einem Mann von überlegenen Kräften e. W. 33, 398. — Ent=: ſich hinkend entfernen: Vulkan enthinkte der Schmiede. — Er=, tr.: z. B. von einem lahmen Spaziergänger: Um mir draußen noch einige Eßluſt zu e. JP. 2, 67. — Fórt=: 1) weiter=, fortfahren zu hinken. — 2) weg=h., ſich hinkend fortbegeben. — Hêr= ꝛc.: Der Lahme hat drei Stunden hergehinkt, ſo lange zu dem Wege gebraucht; — iſt in drei Stunden hergehinkt; Die Strafe hinkte mit der Krücke | gar langſam hinter ihnen her. Lichtwer 14; Keinerlei Worte ſollen hinter den Thaten h. Chamiſſo 5, 202; Da haben wir alſo ſchon wieder den Vorwurf, der hinter dem Lobe herhinkt. G. 19, 376, ihm nachhinkt, hinterdrein kommt und ſo ſprchw.: Der hinkende Bote, von etwas Unangenehmen, das hinter dem Angenehmen herkommt, z. B. der Katzenjammer nach dem Trinken ꝛc. — Der Baron, der geführt herbeihinkte. G. 16, 190; Brummend hinkt' er nach dem Zelte hin. W. 11, 115 ꝛc. — Nāch=: hinter Einem oder hinter Etwas her=h. (ſ. d.): Sonſt hinket dem Entſchluß, den ihr nun faſſet, Schmach, | Verderben eures Lands und ſpäte Reue nach. Alringer D. 98; Daß ſie allem Lob | zuvoreilt und ihr nach es hinken läſſt. Schlegel Sh. 3, 98; Unterſchied zwiſchen dem .. Gang des Meiſters und dem N. und Nachkriechen der Nachahmer. W. 13, 174 ꝛc. Auch: Einem Hinkenden n., ſeinen Gang nachahmen. — Wég=: ſ. fort=h. 2. — Zú=: Als dann der alte auf ſeine alte Bekanntſchaft zuhinkte. Goltz 1, 331 u. ä. m.

Hinnen, adv.: von hier: Das Waſſer rauſcht | im Frühlingsklange h. Arndt 4; Drum muß ich h. 159; 309;

406 ꝛc., zuw. ſtatt hier: Damit es hinausgehe oder h. bleibe. G. Zelt. 2, 335; Dort und h. verlorener Zeit. H. 15, 147. Am häufigſten aber in der Verbind.: Von h. B. 15a; G. 8, 49; 13, 113; Sch. 546b u. o.

Anm. Veralt.: Halt ſtill und hör vor unſer Stimm, | auf daß du ſchiffſt fröhlich von hin. Schaidenreißer 52a ꝛc., oft im Theuerdank, indem hin (ſ. d.) eigentl. die Bewegung von dieſem Ort zu jenem bez. und bald den Ausgangspunkt, bald — wie jetzt gewöhnl. — das Ziel mehr hervorhebt. Vgl.: Dannen. In einzelnen Fällen auch zſſgzg. aus: hie innen, vgl. haußen, hoben ꝛc. und ſo auch: hin. Murner Ul. 97.

Hinnig, adj.: Fortbildung vom Adv. „hin“ in einigen (ſteifen) Zſſtzg., z. B.: Schlecht-: ſchlechthin beſtehend, abſolut: In einer unklaren ſch–en Vortrefflichkeit, die er ihm zuſchreibt. Danzel L. 148; Das ſch–e Abhängigkeitsgefühl. Schleiermacher (ſ. Gutzkow Unterh. 2, 1, 407a) ꝛc. — Vor-: ſ. Vorherig: Die v–e [frühere] Frage wiederholen. Grimm Altd. W. 2, 161; Keller gH. 3, 351; Bechſtein Dunkelgr. 8; Dem v–en Pächter. Zeitſchr. für deutſches Recht (1852) 13, 162 ꝛc.

Hint(e), adv.: ſ. heute.

Hinten, adv.: Ggſtz. vorn, auf der der vordern entgegenſtehnden Seite: Hier, da h.; H. im Hauſe, auf dem Wagen; Sich h. aufſetzen; H. herunterfallen; Falſche Katzen, | die vorne lecken und h. kratzen; Der vorn nicht weiß, ob er h. lebt. Schücking Gſ. Erz. 3, 131; Das Pferd ſchlägt h. aus; übertr.: H. ausſchlagen, in die alten Fehler zurückfallen. vHorn Schmj. 27; Er muß h. abziehen [unverrichteter Dinge, heimlich und beſchämt]. Peſtalozzi 1, 302 ꝛc.; Er ſollte mich hinden lecken [in den Hintern]. Berlichingen 170 ꝛc.; H. und vorn und in der Mitte, überall; Stehen alſo ihr Hütten hinden und vornen und zu allen Seiten offen. Luther 5, 3b; Man kann doch nicht auf einmal h. und vorn und allerwege ſein. Goltz 1, 316; Wenn die Frau nicht h. und vorne iſt, ſo kommt doch Nichts zu Stande! G. 6, 318; Man hört hinden und vornen nichts Anders dann: „die Väter, die Väter!“ Fiſchart B. 35a; L. 10, 129 und ſo nam. von immer wiederholter koſender Anrede: Das iſt mein lieber Peter h., mein lieber Peter vorn. Höfer V. 198; Da iſt Mops h., Möpschen vorne. Lichtwer 51 ꝛc. — Abhängig von Präpoſ.: Ihn als ein Wunderthier von vorn und h. beſehen. W. Merck 2, 214; Von h. ſieht er ſeinem Bruder ähnlich; Einen von h. anfallen; Von h. [vom Ende] anfangen; So fing ich an, einige Stücke von h. hervor zu ſchreiben, ohne daß ich auch nur bei einem einzigen bis zum Anfang gekommen wäre. G. 16, 28 ꝛc.; in der philoſoph. Kunſtſpr.: Von h. her, a posteriori, aus der Erfahrung, von dieſer abhängig, Ggſtz.: von vorn herein, a priori, unabhängig von der Erfahrung, aus Vernunftgründen: Guſtav's Schönheit kann man erſtlich aus der Vernunft oder von vornen darthun, zweitens von h. JP. 1, 50 ꝛc. — Einen nach h., h.-hin drängen ꝛc. — Auch als ſächl. Hw.: Im zuſammengezogenen Zuſtande kann man an dem Thiere kein Vorn und H. erkennen. Vogt Oc. 2, 27; EFHMeyer Bot. 1, 113. — In Verbind. mit Adv.: „Ei,“ ſprech' ich, „ei Das klingt!“ ja, — denk' ich h. um [grad das Gegentheil, umgekehrt ꝛc.]. Günther 389 ꝛc.; auch zeitl.: So denk' ich auch h. drein. G. 9, 57; Du wirſt dich nun auch h.-nach erinnern, wie ꝛc. W. 16, 147, vgl. hinterdrein, -her ꝛc.

Anm. Ahd. hintana, mhd. hinden und ſo noch nam. im ältern Nhd., ſ. da-h. und vgl. hindern, — wohl von „hin“ (ſ. d.) zunächſt die fort-, weggewendete Seite bezeichnend, vgl.: Hinter, goth. hindar (auch jenſeits), ahd. hintar, mhd. hinder ꝛc., dazu: Hindern ꝛc.

Zſſtzg.: Da-: im Rücken gelaſſen, vorüber, zurück: Was d. iſt, iſt gemäht, Sprchw. = was vorüber iſt, iſt vorüber ꝛc.; D. [zurück] ſein, bleiben, laſſen; Die Weiſen dieſer Welt und Herren ſind dahinden [nicht da]. Opitz 1, 17; Leibesſchönheit bleibt dahinden, | Seelenſchönheit kann nicht ſchwinden. Koſegarten Po. 1, 76 ꝛc.

† **Hinter**, präp. mit Dat. und Accuſ.: Ggſtz. des räumlichen „vor“ und dann auch übertr. auf etwas durch etwas davor Befindliches Verborgnes, nam. auf das nicht auf den erſten Blick wahrnehmbare eigentliche und wahre Weſen im Ggſtz. des Scheins und der Form der Erſcheinung z. B. mit abhäng. Hw.: H. dem Berg halten, wohnen; H. der Hand; H–s Licht führen; H. dem Ofen; H. den Ohren; H. Jemandes Rücken Etwas thun; H. Jemandes Schliche kommen; H. die [verſch.: nach der] Schule gehen, vgl.: Sie drängten mich h. die Mahlzeit. G. 5, 173, ſo daß ich Nichts davon bekam ꝛc.; Einen Steckbrief h. Jemand erlaſſen; Hunde h. ihn hetzen ꝛc., ſ. die bezügl. Hw.; über: H. Etwas (Accuſ., zuw. auch Dat.) verbergen, verſtecken, verſchanzen ꝛc.; Es liegt, ſteckt, iſt Etwas h. einer Sache, da-h., h. einer Perſon; Die Sache hat Etwas h. ſich; Das hätte ich nicht h. ihm, h. der Sache, da-h. geſucht; Ich will ſchon h. die Sache (vgl. Schliche), h. das Geheimnis ꝛc., da-h. kommen; Sich h. Etwas, da-h. machen ꝛc., ſ. die bezügl. Zeitw.; über: H. Etwas her, ſ. Her 1d; H. der Mauer hervor (ſ. d.) ſpringen ꝛc.; H. (= nach) einander, auf einander folgend, ſ. einander; H. ſich (= zurück), ſ. Sich u. ä. m. — Adverbiell in Zſſtzg. mit Zeitw. (ſ. d. und vgl. Hinterbringen I und II ꝛc.) und vgl. (mundartl.): Daß er den jählichen Berg h. [hinunter] .. faulete. Schweinichen 1, 348.

Anm. S. Hinten, vgl. After, Achter. Der Accuſ. und Dat. des männl. und ſächl. Artikels verſchmelzen mit h.: Hinterm Hauſe, Ofen ꝛc.; Hintern Ofen ſtellen; Hinters Haus gehen ꝛc., vgl. dagegen: Hart hinter 's [= des] Rappen Hufen. B. 15a und vgl. Sanders Orth. 112.

Zſſtzg.: Da-: ſ. Da, Anm., ſowohl: hinter der genannten oder in Rede ſtehenden Sache, als auch: hinter dieſelbe: Man ſucht Keinen h. der Thüre, man habe denn ſelbſt d. [hinter derſelben] geſteckt; Eine tiefe Stille herrſcht hinter dieſer Decke; Keiner, der einmal d. iſt, antwortet hinter ihr hervor. Sch. 740a; Er iſt d. wie ein Feind. W. (eifrig); Ich werde ſchon d. [hinter die Sache] kommen und ſehen, was d. [hinter der Sache] iſt; Bis er d. kam, wie ſchlau der Herr Lux wieder geweſen. Prutz Muſ. 1, 76; Es iſt Nichts d. | zu ſehn [ſuchen], die Klugheit räth's, die Noth gebeut's. Sch. 344a; Es kann doch 'was d. ſein [zu bedeuten haben]. W. 12, 77; Man dächte, was d. iſt. 80; Viele Worte laſſt ihr uns hören und Wenig d. G. 5, 193; Gute Worte, Nichts dahinder. Luther 6, 163b ꝛc. — Die Form: Dar-h., nicht nur bei Älteren oder mundartl. wie Gotthelf G. 59 ꝛc. (d'rhinter. Sch. 203 ꝛc.), ſondern auch: JP. 43, 136 ꝛc. — Verſch. das freilich zuw. als ein Wort geſchriebne: Da hinter, z. B.: Da ſtehet er ſchon, | dahinter der Wand. H. Rel. 7, 20. Relat. ſtatt wohin, z. B.: Eine Herzensſchwäche, d. ich meine Politik verbergen kann. König Kl. 3, 10 ꝛc. — En-: (veralt.) z. B. 2. Moſ. 3, 1 und öfter bei Luther; Enhindern. Luther 5, 163a; SW. 63, 7 ꝛc., ſ. Teller 1, 104. — Wo-: fragend und relat. dem „da-h.“ entſprechend: Das Räthſel, w. ſich die Natur verbirgt. G. 31, 59; „Ich werde hinter deine Schliche kommen.“ W. [hinter was] willſt du kommen? ꝛc.

II. **Hinter**, adj.: hinten befindlich: 1) als Ew. im Poſit. und Superl.: Die h–n Zimmer, Ggſtz.: die vordern, die mittlern; Die h–n Reihen; Die Perſonen auf den h–ſten Bänken können Nichts ſehen ꝛc., auch übertr.: Sie hatte noch eine h–e Reihe von Gedanken. König Jer. 3, 18, vgl.: Hinter-, Rückhaltsgedanken. — Wie bei allen ähnlich von Ortsadv. gebildeten Ew. (z. B. ober, unter, inner, äußer, vorder ꝛc.) iſt keine eigne Komparativform (die Bed. iſt komparativiſch) üblich, wohl aber erſcheint der Superl. mit „zu“ adverbiell: Das ſteht ganz zuhinterſt im Buch; Zuhinderſt auf der Stute. Rückert Morg. 1, 38; Das H–ſte (ſ. 2) zu vorderſt und das Vorderſte zu h–ſt kehren, etwas ganz umdrehen, eine Sache auf den Kopf ſtellen; daher auch als ſächl. Hw.: Was der Proſe ein unverzeihliches Hinterſtzuvörderſt wäre [ὕστερον πρότερον]. G. 32, 158; Newton's Vortrag beſteht aus einem ewigen Hinterſtzuvörderſt. 39, 246; vgl. ſchwzr.: Hinterfür werden (von Sinnen kommen). Peſtalozzi 4, 379; 384 ꝛc. — 2) ſubſtant. z. B.: Sich .. ſetzend ins Hintre [Hintertheil] des Schiffs. Baggeſen 1, 63; Jeder Grundſatz iſt uns nur ein Vorhang, den wir wegſchieben, um zu ſehen, was dahinter iſt; da aber das H–e auch ein Vorhang iſt, ſo werden wir nie fertig. Börne 2, 160; Er iſt ihr Hinderſt und Vörderſt wie ein Krebs, iſt das A und O. Fiſchart B. 43a; Die Vordern wurden von den H–n ſehr gedrängt ꝛc., welchen Gebrauch man doch mit Rückſicht auf das Folgende vermeidet. Das Maskul. gilt nämlich als anſtändigere Bez. für „Arſch“ (ſ. d. und vgl. After ꝛc., oft mit den Anfangsbuchſtaben bez.: Der Hinter(ſt)e; Mein Hinter(ſt)er ꝛc., zumeiſt im Poſitiv: Fiſchart B. 103b; G. 2, 223; 235; 6, 154; 11, 74; 29, 226; 34, 311; Heine Rom. 87; Luther 5, 360b; 8, 25a; 257a; Merck's Br. 2, 118; 179; Sch. 192a; W. 11, 19; 16, 6; 11; Zinkgräf 1, 214; 2, 21; 3, 246 u. ä. m., zuw. auch als neutr.: [Der Hund] ſetzte ſich ſchön aufs Hintere. Gotthelf Sch. 57; Die Hände und Angeſicht und unten (mit Urlaub) das Hinderſt und Vörderſt, wie er's grob gnug nennet, .. waſchen. Luther 8, 21a ꝛc.

Hintſch, m., –es; –e: 1) Engbrüſtigkeit, nam. beim Rindvieh, vergl.: „Die Hündſche“, Milzbrand. Stalder; Gott geb dir den Ritten oder die Beulen oder die Hünſch! Keiſersberg Sünd. 38a. — 2) eine gegen den H. (1) gebrauchte Pflanze, H.-Kraut, Solanum dulcamara.

Hinz, m., –es, –ens; –e, –en; –chen: männl. Taufname, ſ. Heinrich, Heinz ꝛc.; ſprchw. nam. in Verbind. mit Kunz (vgl. Hans und Benz ꝛc.): So verſammelte ſich bald Horia und Klotzka vor der Schenke, was [in Ungarn] ſoviel heißt als H. und Kunz bei uns zu Lande. Brentano Wehm. 97 = Krethi und Plethi; G. 6, 160; H. oder Kunz, es iſt Einerlei. FSchlegel Flor. 1, 197; Der Regent der Kunzen und H–en. Baggeſen 4, 74 ꝛc., vgl.: Die Hinzhunze [Jan Hagel ꝛc.]. Jahn M. XVII. — Dann auch (vgl. Hiez) Name von Katern und Katzen, z. B. im Reineke: H–e der Kater. G. 5, 146; Da machte ſich die Katze rauch | und fragte: H., kannſt du Das auch? Gleim 3, 244; Sein H., der Liebling junger Katzen. Hagedorn 2, 121; H., des Murners Schwiegervater. Lichtwer 33; Ruf H–chen her! hier iſt ein Schmaus. Ramler Lichtw. 37 ꝛc.

Anm. S. Jahn bei Herrig 24, 436.

* **Hiob**, m., –s; –s: bibl. Eigenname, und danach Bez. eines Dulders ꝛc., auch: Blinder H. B. 476a, vgl.: Blinder Joſt. Frommann 3, 4. — S. H–s-Poſt ꝛc.

I. **Hippe**, f.; –n; –n-: 1) Gärtner-, Winzermeſſer mit gebogner Klinge: Schlage an mit deiner ſcharfen H–n und ſchneide die Trauben. Offenb. 14, 18 ff.; Winzer mit Hipplein. V. 2, 114; Die H. zum Schneiteln der Weinſtöcke. Ländl. 1, 206; Fruchtloſe Zweig' auch ſchneidet er mit krummer Hipp'. Hor. 1, 305; 81; Georg. 2, 365; 416; Ov. 2, 155; 319; 357 ꝛc.; Blumen-, Garten-, Winzer-H. — 2) (ſ. 1) zuw. ſtatt Senſe, doch meiſt nur von der des Todes: Gerippe | mit Stundenglas und H. B. 15b; Rückert Mak. 1, 85; Schlegel Rich. II 2, 2 ꝛc. — 3) ein in eiſernen Formen („H–n-Eiſen“) gebackner oblatendünner harter Kuchen aus Mehl, Milch, Eiern und Zucker (vgl. Waffel): [Der Zuckerbäcker backt] Haſenöhrlein, Hippelen, Mandelkuchen ꝛc. SClara EſA. 2, 786; Hohl-H., rund zuſammengerollte H.; Gugel- oder Kugel-H., Napf- oder Topfkuchen (ſ. Gugel, Anm.). — 4) Ziege: Warf den Ziegen und den Hipplein [Zicklein] das Laub vor. Muſäus M. 2, 72; 73.

Anm. H. (1 und 2) ahd. heppa, mhd. hepe; Zu den Bäumen brauchet man Beil, Sägen, Hepen. Garzoni 588a, vgl. Schm. 2, 221 und 141. — Ableitung unſicher, wie auch von 3, wenn dies nicht zunächſt nach der Form benannt iſt. Dazu viell. die veralt. Zeitw.: (Aus)hippen, (Aus)hohlhippe(l)n ꝛc. = ſchelten, ſchmähen, läſtern, ſ. dazu von mir zuſammengeſtellte Belege und Erklärung Frommann 6, 238; Luther 1, 361a ꝛc. und vgl.: Der Hohlelippel. Schm. 2, 486. — H. (4) von dem Lockruf für junge Ziegen, nach ihrem Meckern, bei Schm.: Heppen, Heppelein, — vgl. auch: Das Hitzchen, als Kinderw. für Ziege. Auerbach Gv. 475, wohl = Kitzchen (ſ. d. und Geiß, Anm.).

* **Hippo-drōm** (gr.), m., –(e)s; –e: Pferderennen; Rennbahn. — **-grȳph**, m., –s, –en; –e, –en: ſ. Greif. — **-krás**, m., uv., –ſes; uv., –ſe: ein heilſamer Würzwein, eigentl. „Hypokras“, doch angelehnt an den Namen des berühmten griech. Arztes Hippokrates, vgl.: Hilft kein Hippokrates, ſo hilft der H. Hagedorn 2, 168; 263 ꝛc. — **-krēne**, f.; 0: Quell dichteriſcher Begeiſtrung, durch den Hufſchlag des Pegaſus entſprungen (wörtlich „Roßbach“). — **-lōg**, m., –en; –en: Pferdekenner u. ä. m.

Hirn, n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) der Bregen (ſ. d.), die in der Schädelhöhle enthaltne weiße, weiche Maſſe, — aus zwei Theilen beſtehend, wovon der vordre: das große H. heißt, der hintre aber: das kleine H., das H–lein, — ein Hauptlebensorgan, als Sitz des Denkvermögens oft übertr. (vgl. Kopf) und danach auch = Perſ., in Bezug auf ihre Denkkraft: Ein Angſtgeſpenſt nur ohne Weſenheit, | das dein erhitztes H. ins Äußre trug. Chamiſſo 4, 92; Was grinſeſt du mir, hohler Schädel her, | als daß dein H. .. jämmerlich geirret? G. 11, 30; Daß ihr tiefſinnig faſſt, | was in des Menſchen H. nicht paſſt. 79; Die Phantaſieen, die des Nachts | im H. den bunten Umzug halten. Heine Verm. 1, 150; Hatten die lieblichſten Träume ſein H. umgaukelt. Immermann M. 3, 189; Sein [des Katers] H. war voller Mäuſ'. Lichtwer; Raupen .., die in Göſchel's H. ehmals rumort. Prutz W. 9; Haſt du denn kein H.? Ramler F. 2, 468; Fehlt es dem Dichter nicht an H.? 540; Es wollte kein Funken entſtieben dem H. Rückert Mak. 1, 136; Der muß auch kein Waſſer im H. gehabt haben [nicht dumm geweſen ſein]. Sch. 109b; Nicht Herkules konnt' ihm | das H. ausſchlagen; denn er hatte keins. Tieck Cymb. 4, 2; Dies iſt bloß eures H–es Ausgeburt. Schlegel Sh. 3, 276; Gd. 18; Was iſt dir durch's H. gefahren? Spindler St. 1, 25; Furcht vor Dieben | verrückt dein H. V. 4, 130 ꝛc.; Es brütete das Helden-H. | und konnte Nichts erbrüten. Blumauer 2, 197; Glaubt Ihr, daß es ein Weiber-H. giebt, mit einiger Eitelkeit, die [nach dem Sinn, etwa auf „Frau“, wofür hier „Weiber-H.“ ſteht, bezogen] Das aushalte? G. 29, 255 ꝛc. — 2) Holzarb.: die Seite eines Bretts, Balkens ꝛc., wo die Jahre oder Fäden des Holzes quer durchſchnitten ſind: Über, vor H. hauen, ſägen, der Quere nach durchſchneiden, ſ. Holz 1.

Anm. Ahd. hirni, mhd. hirne, womit außer lat. cerebrum, H., gr. κάρα (Kopf), viell. auch goth. hvaírnei (Schädel) zu vergl. iſt, wie H. mundartl. auch = Stirn. ſ. auch Horn. — Als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. gilt meiſt H., ſonſt findet ſich häufiger Ge-H., ohne daß doch (ſ. die leicht zu mehrenden Bſp.) nach Adelung (vgl. auch: „H. für Gehirn iſt unerträglich.“ Gellert 1, 317) H. als „veraltet“ bez. werden darf; dagegen mundartl. Mz.: Kluge Hirner. Haller 123. — Der Zuſammenhang der Bed. 2 mit 1 iſt unausgemacht, ſ. Schm. und vgl. überhirnt = verdreht, woraus die Bed. quer hervorgeht.

Zſſtzg.: Ge-: ſ. Anm.: Kein, wenig G. im Kopf, im Schädel haben; Im G. nicht wohl verwahrt ſein; Einem das G. benebeln [den Kopf verwirren]. Heinſe A. 1, 267; Es geht in ſeinem G. um [ſpukt darin, iſt nicht richtig darin]. Mendelsſohn 4, 2, 320; 's G. iſt ihm der Quer [verdreht]. Müllner 5, 140; Wolkige G–e [trübe Gedanken], | Furchen auf der Stirne. Lichtwer 263; Dein G–chen ſoll ſich im Schädel umdrehen [vor Verwundrung]. Sch. 108a; Auf mehr raffiniert dein Fingerhut voll G. nicht? 109a; Ein wenig mehr G–e. W. 12, 32 ꝛc.; Sogleich antworte das andere G–chen [der Dummkopf]. G. 28, 189; Weil ſich das Eſels-G. einbildet, daß der Mann kein Geld mehr habe. L. 1, 551; Was er für Augen macht! wundert ſich das G–chen? Gal. 4, 3 ꝛc.

Hirnen: 1) intr. (mundartl.), denken, ſinnen. Schm. — 2) mit Hirn verſehn, zumeiſt im Partic., veralt.: Daß ich eure Lehren .. gehirnter [klüger] könnte mehren. Scultetus (L. 8, 309) ꝛc.; Wenn die beiden Andern ſo gehirnt ſind wie wir, ſo wackelt der Staat. Schlegel Sturm 3, 2, namentl. in Zſſtzg. = hirnig (ſ. d.), z. B.: Schwachgehirnte Tölpel. Spate 2, 31 ꝛc., auch: Ungehirnter [hirnloſer, dummer] Köpfe zu ſpotten. Hagedorn 2, 90; Ungehirnte Rotte. Schlegel Gd. 1, 7; Rich. III. 4, 4.

Zſſtzg. z. B.: Be- [2]: Reuterknechte, | die kein Witz b. kann. Knittel Sinnenfr. 117. — Ent- [2]: des Hirns berauben. — Über- [1]: übermäßig ſinnen, ſ. hinterſinnen, und im Partic. = tiefſinnig, wahnſinnig: Die kranke Rodelbäuerin galt für überhirnt. Auerbach Barf. 61, vgl.: Da wird man überhirnig. Leb. 1, 241.

Hirnig, a.: ſ. Hirnen 2 und Überhirnen, z. B.: Stroh-h–e Phantaſten. Scherr Gr. 2, 16, vgl. Strohkopf.

Hirſch, m., –es, (–en); –e, (–en); –chen, lein; -, (–en): 1) eine Gattung zweihufiger wiederkäuender Säugethiere, wovon das Männchen Geweihe trägt, die es jährlich abwirft, Cervus, mit vielen Arten, ohne Zuſatz, z. B. ſtatt Elen-H. Alexis H. 1, 1, 280 ꝛc., gewöhnl. aber C. elaphus, der gemeine H., Edel-, Roth-H., mit mehren Abarten, z. B.: Auer-, Berg- oder Birg- u. Burg-; Bläß-, Brand- (auch: Pferde-, Roß-), Land-, Sand-, Wald-H ꝛc. Weidm. erhält der H. nach dem Alter ꝛc. verſch. Namen, vgl. Zſſtzg. und ſ. Ender. Das Weibchen heißt Thier, auch (Hirſch-) Kuh, wie das Junge (H.-)Kalb, vgl.: Die H–e wandeln thalwärts mit den Kühen. Freiligrath 1, 237; 2, 199; Wie, wenn ein heißer H. mit ſeinen Kühen zieht | und ihn ein andrer H., der ungepaaret glüht, | erblickt. HLNicolai 3, 55 ꝛc., zuw. auch: Die Hirſchin, z. B. Tieck 2, 199; 247; Wenzig Slaw. Volksl. 50, vgl. Hinde. — Der H. mahnt, meldet ſich, orgelt, röhret, ruft, ſchmält, ſchrecket, ſchreiet, trenſt, vgl. auch: ſchelten und z. B.: Wie von des H–s Ruf der Jäger ſtill geleitet. G. 2, 29; Umtönt von H.-Geſchrei. Freiligrath 2, 294 ꝛc.; Das flücht'ge Ziel, das Hunde, Roß und Mann | auf ſeine Fährte bannend, nach ſich reißt, der edle (ſ. d.) H. G. 13, 229; Der H. äßet ſich; brunftet; endet, verendet; fällt ins Garn; färbet ſich; ſtürzt; thut ſich nieder; hat vereckt; wechſelt; wird gehetzt, gejagt, abgefangen, aufgebrochen, zerwirkt, zerlegt ꝛc.; Ein feiſter, guter, jagdbarer, ſtarker H.; Aftern; Bett; Blume; Gehörn; Geweih; Gewicht; Haut; Kurzwildprett; Läufte; Loſung; Pinſel; Roſenſtock; Ruthe; Schalen; Schweiß; Stangen; Wechſel; Weideloch; Zimmel, Zimmer des H–es ꝛc.; Rudel, Trupp H–e ꝛc. (ſ. Döbel ꝛc.); übertr.: Alboïn .., der Abſcheu des Dorfes und der ewige H. der mütterlichen Parforcejagd mit knallender Peitſche. Gutzkow Bl. 1, 362 ꝛc. S. auch Hahnrei. — 2) (ſ. 1) häufiges Wirthshausſchild u. danach Bezeichnung des Wirthshauſes ſelbſt (vgl. Adler): Zu dem weißen H–en. G. 6, 78; 40, 320; Während er die Ausgaben im H. verrechnete. Gutzkow R. 2, 302 ꝛc. — 3) ein Käfer: H., fliegender H., Lucanus cervus. — 4) Der erhabene Erfinder des papiernen Drachen [ſ. d.], von den Franzoſen der fliegende H. genannt. W. 33, 108. — 5) Holz, das zur Fertigung von Inſtrumenten, zu eingelegter und Drechslerarbeit taugt.

Anm. Die Form: Des, dem, den H–en (ſ. 2), z. B. Alexis H. 1, 1, 3; Claudius 3, 93; Freiligrath 1, 27; H. 47; 200; Hebel 3, 173; Laube Brev. 75 ꝛc.; Mz. H–en. Luther 8, 28a; Schlegel 1, 130 ꝛc. Veralt. Hirs. Luther 5, 271a; Die Hinden, Rech und Hirſen. HSachs 3, 2, 180a; Hirz ꝛc. Eppendorf 65 ff.; Ryff Th. 22; 67; Eines Hirzens. 51; 67; Des Hirzen Weiblin. Stumpf 608b ꝛc. — Ahd. hiruz, mhd. hirz, lat. cervus, vgl. Horn und Hurtig.

Zſſtzg. meiſt zu 1: Ánjagds-: parforce gejagter. — Aū(en)- [1]. — Bérg- [1]. — Bläß- [1]. — Bóck-: Antilope tragocamelus. — Bránd- [1]. — Dám(m)-, Dánn-: Cervus dama. — Êber-: Hirſcheber, Sus babirussa. — Êdel- [1]. — Ēlen(d)s-: C. alces, Elen. — Gābel-: Hirſch mit Gabelgehörn, Gabler. — Gánges-: C. axis. — Gēīs-: Gazelle. — Grās-: der nur Gras, kein Getreide geäßt, magrer Hirſch. — Hāūpt-, Kapitāl-: Hirſch mit mehr als zwölf Enden. — Júng-: das Hirſchkalb, bis es das erſte Gehörn aufſetzt. Laube Brev. 202. — Kólben-: mit noch nicht verecktem Geweih, ſ. Hirſchkolben. — Krēūz-: mit dem heiligen Kreuz zwiſchen den Geweihen, wie er St. Hubert begegnet ſein ſoll. Münchhauſen 33. — Krōn-: mit Krongehörn. V. Ge. 217; Il. 15, 271; Od. 2, 161; 187. — Lánd- [1]. — Lúſt-: im Thiergarten zur Jagd gehegt, Naſch-H. — Mándel-: Kochk., eine Speiſe aus gehackten Mandeln, in Hirſchform. — Mêêr-: ein Fiſch, Aalmutter. — Náſch-: Luſt-H. — Pfêrde- [1]. — Plān-, Plátz-: der, in der Brunft mit andern Hirſchen kämpfend, den Plan, Platz behauptet. — Rénn-: Rennthier. — Rīēſen-: ein ſehr großer, namentl. ein foſſiler, C. giganteus. — Róß- [1]. — Rōth- [1]. — Sánd- [1]. — Schāūfel-: (im Gegenſatz zu den Zinken-H–en) mit Schaufelgehörn; Dam-H. — Schwēīne-: Eber-H. — Spīēß-, Spítz-: mit Spießen ſtatt des Gehörns, Spießer. — Stīēr-: Antilope bubalus. — Súmpf-: C. paludosus. — Tannen-: Dam-H. — Wáld- [1]. — Wáſſer-: C. equinus. — Wéchſel-: der einen Ort wechſelt. — Zīēgen-: Bezoarziege. — Zínken-: ſ. Schaufel-H. — Zóttel-: C. tragelaphus, u. ä. m.

Ver-hirſchen, tr.: zum Hirſch machen (ſcherzh.): Diana, | die ... einſt den Aktäon verhirſchte. Heine Tr. 96.

Hirſch-in, f.; –nen: ſ. Hirſch 1. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Name mehrerer Schwämme, Agaricus deliciosus; Clavaria coralloidea ꝛc., ſ. Hirſchbrunſt; Gift-H., Agaricus torminosus ꝛc.

Hirſe, f.; 0; -; -(n), m., uv.; 0; -: eine Hülſenfrucht, der kleine, rundliche, glänzende Samen eines Schwadengraſes, Panicum miliaceum, auch Saat-H. genannt, und dies ſelbſt, wie auch einige verwandte Arten und ähnliche Pflanzen; Lebten wie die Vögel im H. [vgl. Hanf]. Gotthelf Sch. 65 ꝛc., ſ. H.-Brei, -Korn.

Anm. Ahd. hirsi, mhd. hirse; Nbnf.: Den Hierſche. Fleming 3. 100b ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Blūt-: P. sanguinale. — Féld-: Lithospermum arvense. — Fénchel-. — Kólben-: Panicum italicum. — Mêêr-: Stein- und Feld-H. — Mōhr-: Sorghum. — Nêger-: P. spicata. — Pérl-: Stein-H., auch Coix lacrima, Hiobsthräne. — Sāāt-: P. milium. — Sāmen-, Sónnen-, Stēīn-, Vōgel-: Lithospermum officinale. — Wáld-: Stein-H.; Melampyrum silvaticum u. pratense; Milium effusum. — Zúcker-: Sorghum saccharatum.

Hirt(e), m., –en; –en; –en-; (**Hirtin**, f.; –nen): 1) ein Hüter, allgm., z. B. ſchwäb. Feld-H. (verſch. 2), Feldhüter, Flurſchütz; Wilden-H., Wildenmeiſter, mundartl. ſtatt Stutenmeiſter (ſ. d.), und in manchen Anwendungen, die aber (ſ. 3) doch meiſtens wohl nur Übertragungen von 2 ſind. — 2) ſpeciell: der, der eine Herde hütet und weidet, zunächſt eine Viehherde, ſei dieſe nun ſein Eigenthum, womit er — wie dies in den älteſten Zeiten der Fall war — von Weideplatz zu Weideplatz umherzieht = Nomade. 4. Moſ. 14, 33; Sobald er [der Menſch] ſeinen Thieren ihre Freiheit geraubt hatte, war er in die Nothwendigkeit geſetzt, ſie ſelbſt zu ernähren und für ſie zu ſorgen. So wurde er alſo zum H–n. Sch. 1010a ꝛc. (vgl.: H–n-Stand, -Leben, -Gedicht ꝛc. u. Schäfer); Und ſie führt den ſchönſten H–en | zu der ſchönſten H–in hin. 56b ꝛc., ſei es, wie es jetzt meiſt der Fall iſt, Einer, der um Lohn einer Herde vorſteht und ſie weidet. In beiden Fällen, namentl. im letztern, Zſſtzg. zunächſt nach dem geweideten Vieh, z. B.: Gänſe- (mundartl. auch Name des Wiedehopfs), Geis-, Kälber-, Kamel-, Kuh-, Lämmer-, Pferde-, Rinder-, Roß-, Sau-, Schweine- (ſ. Bildhauer), Ziegen-H. ꝛc., dann auch nach Denen, welchen die Herde gehört, z. B.: Gemein(de)-, im Ggſtz. Eigen-, Dorf-, Stadt-H- ꝛc., ferner nach dem Ort des Weidens z. B.: Alpen- (vgl. Senne), Berg-, Feld-, Wald-H. (verſch. 1) ꝛc., ferner nach der Zeit des Hütens: Nacht-, Tag-H. ꝛc., dann auch: Ober-, Unter-H. (ſ. 3) u. ä. m., z. B.: Wo viel H–en ſind, da wird nicht wohl gehütet. Sprchw.; Zank zwiſchen den H–en über Abraham's Vieh und den H–en über Loth's Vieh. 1. Moſ. 13, 7; Dort, wo dem H–en | ruft eintreibend der H. und der austreibend ihn höret | und wo ein Mann ſchlaflos zwiefältigen Lohn ſich erwürbe, | dieſen als Rinder-H. und den als Hüter der Schafe. V. Od. 10, 82; 4, 413; Der männerbeherrſchende Sau-H. 15, 388 ꝛc.; Der Ober-H–e der Rinder. 20, 235; Die Mit-H–en. Ländl. 2, 508; Jetzo kamen die Schäfer, der Kuh-H. kam und der Geis-H. Th. 1, 80; Bald erſchienen die Herden, von zween Feld-H–en begleitet. Il. 18, 525; [Es wird] jeder Flöten-H–e [flötende Hirt] zum Apoll. Seume Gd. 164; Als Alpen-H–in ſcherzt und ſingt | ſie munter [vgl. Senn]. Schlegel Gd. 1, 214 ꝛc. — 3) oft übertr. (ſ. Herde 2b) der die unter ſeiner Obhut Stehenden Leitende und für ſie Sorgende (zumeiſt nur m.), ſo namentl. bibl. oft von den Leitern und Führern eines Volks, den Regenten (auch im Homer), ferner von den Seelſorgern (vgl. Paſtor, Biſchof), von den Propheten, Lehrern, Aufſehern; ferner auch von Chriſtus, von Gott ꝛc. Auch hier in mannigfachen Zſſtzg. z. B.: Der Erz-H–e [Chriſtus]. 1. Petr. 5, 4; O Götzen-H–en [„nichtsnutzige“ Zunz], die die Herde laſſen. Zach. 11, 17; Nun wurde der Neuangekommene gleichſam im Triumph allen beſonders geliebten Schäfchen des Ober-H–en [vorher: „Oberhofprediger“] vorgeſtellt. G. 17, 144; Alle dieſe zerſtreuten Schafe [„Brüdergemeinen“] durch die engſte Verbindung ihrer H–en unter einander nahe genug beiſammen zu haben, um die Stimme des Ober-H–en immer hören zu können und von keinen blinden oder betrügeriſchen Leitern irre geführt zu werden. W. 17, 16; Ein ungehinderter Verkehr des Unter-H–n mit ſeinem Ober-H–n! Gutzkow Zaubr. 2, 181; Seelen-H.; Wodurch ſich ein König in Scheſhian über alle Völker-H–en gegen Morgen und Abend erheben würde. W. 8, 259; Sch. 412b ꝛc., vgl.: Dryas, der H–e der Völker. J. 188a; Dryant, der Völkerweider. 145a ꝛc.; Gregorius . . ., der heilige Welt-H. [Papſt]. Platen 2, 241 u. ä. m. — So auch: H–en-Amt, -Brief, -Pflicht, -Treue ꝛc.

Anm. Goth. hairdeis, ahd. hirti, mhd. hirte, vgl. Herde und Hort, wohl von einem Zeitw. mit dem Grundbegriff „hüten, bewahren". Es verdient Beachtung, daß in Niederd. die Volksſpr. weder Herde (ſ. d.) noch H. gebraucht, ſondern für dies! Hüter (ſ. d.) oder auch Schäfer, wie man denn in Meklenb. z. B. ſehr häufig ſelbſt „Kuhſchäfer" hört, vgl. auch „Junge" I. 3 ꝛc. Dagegen ſchwzr. einige hochd. nicht allgem. übliche Ableit. ſ. Stalder und vgl. Kohl A. 1, 103; Gotthelf Sch. 149 ꝛc. — Zuw., namentl. in Zſſtzg.: des Hirts ꝛc.; Dem kleinen Ziegenhirt. Geßner 4, 101; Seit Chloe ihren Hirt mich nennt. 3, 25 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1; 2 und 3.

Hirtenſchaft, f.; 0: das Hirte-Sein, eigentl.: Die Jahre ihrer H. Karſchin Leb. 23, vergl.: Hirtenthum; übertr. (ſ. Hirt 3): Iſt das H., iſt's Chriſtenpflicht, iſt's Obrigkeit? Alexis H. 2, 2, 248. — Verſch.: Hirtſchaft, f.; –en: Vieh-Hut, -Trieb. Schm.

Hirtlich, a. (-keit, f.): Hirten oder zu Hirten gehörend, dem Hirtenſtand gemäß ꝛc., vgl. arkadiſch, bukoliſch und ſchäferlich: In jungenlichen und h–en Geſchäften. Arndt E. 50; H–es Spätmahl. Baggeſen 1, 188; H–e Hütten . . . Sennten. 189; Sanft wie Virgil | im h–en Spiel. 5, 237; Ländlich, nicht h. G. Zelt. 2, 361; H. fromm. Rückert 2, 293; Die idylliſche H–keit. 400; Bei allen h–en Sitzen. Nal. 216; Laſſet dem Mennoniten ſeine h–e Einfalt. Zſchokke 1, 81.

* **His**: (Muſ.) das um einen halben Ton erhöhte H (ſ. Kreuz). — **Hiſop**: ſ. Iſop.

I. **Hiſs!** interj. — -en, tr.: ſ. Hetzen, Anm.

II. **Hiſſen**, tr.: Schiff., eine Laſt in die Höhe ziehn, emporwinden: Hißte der Admiral die Flagge, das Zeichen zum Gefecht. Droyſen Y. 1, 34 ꝛc., übertr.: Der alte Benedikt wurde auf den Polſterſitz gehiſſt [mit Anſtrengung hinaufgebracht]. Spindler Stadt 1, 44.

Anm. Niederd. Hießen und ſo auch bei Bobrik neben „Heißen", Aufheißen ꝛc., frz. hisser, neben dem allgm. hausser (in die Höhe bringen), von haut, hoch (ſ. d.). Vgl. Hetzen, Anm. — Dazu: Hiſſe, f.; –n: eine Winde, vgl. ſchwzr. Hiſte, f.; –n: Art Kornleiter, und Hiſten: Garben auf dieſelbe hinaufziehn.

Zſſtzg.: Aūf-: Segel, das Signal, Rahen, Maſten, Stengen, Boote ꝛc. a.; übertr.: Wollt ihr die Segel a. [euch zur Abfahrt fertig machen, dann = euch packen], Herr? Dorthin geht euer Weg. V. Sh. 2, 298.

Hiſt! interj.: 1) Fuhrmannsruf = links! ſ. Har, Ho, Hü, Hüſt, Hſt, Hüt, Gieſte, Wiſt, Wüſte, vgl. Schwude, Suder ꝛc., im Ggſtz. Hott: Es giebt nicht nur ein H. und Hott, es giebt auch einen Weg gradaus. Auerbach D. 1, 421; Dann läſſt er h. fahren und tobt mit hott. Kurz Sonn. 47 ꝛc. — Zuw. auch (ſ. hott 2) nur zum Antreiben überhaupt = vorwärts! wohl auch ohne Vokal geſchrieben: Fahr zu — hſt! Höfer Schwanw. 53. — 2) Hiſt, hſt = bſt, pſt (ſ. d. und vgl. St! und Huſten I.).

* **Hiſtōri-e** (gr.), f.; –n; Hiſtörchen; –n-: Geſchichte; in altvätriſchem Ton mit lat. Abwandlung: Davon ich die Hiſtoriam | hier nicht erzähl aus Sitt' und Scham. G. 6, 65, — beſ. oft verkl. wie „Geſchichtchen" von Klatſch-, Stadtgeſchichten, Anekdoten, Märchen ꝛc.: Reich an allerlei Hiſtörchen und Anekdötchen und Pasquillchen, ohne ein Wort von der Sache. L. u. o. — -ker, m., –s; uv.: Geſchichtskenner. — -ográph, m., –en; –en: Geſchichtsſchreiber. — -iſch, a.: geſchichtlich ꝛc.

Hitſche: ſ. Hütſche. — I. **Hitze**: ſ. Hippe, Anm.

II. **Hitze**, f.; –n: ein hoher, ſehr empfindlicher Grad der Wärme (ſ. d. und vgl. Heiß, Heiße): 1) eigentl., in Bezug auf das körperliche Gefühl und die phyſikaliſchen Wirkungen hoher Wärmegrade: a) allgem.: Die H. des Feuers, des Ofens, der Stube, der Luft im Sommer, des Sommers, der Sonne, des ſiedenden Waſſers, ſchmelzender Metalle, des Fieberkranken, des Fiebers, brütender Vögel ꝛc.; Eine brütende, ſtickende, ſengende H.; Tannenholz giebt eine raſche (raſch verfliegende), Torf eine nachhaltige H.; Sein Geſicht zeigte eine aufſteigende, eine fliegende H.; Dieſer Wein, dies Gewürz hat viel H. (vgl. Feuer), ſetzt das Blut in Wallung ꝛc.; Der Herr wird dich ſchlagen mit Schwulſt, Fieber, H., Brunſt, Dürre. 5. Moſ. 28, 22; Titan, keuchend in des Mittags H–n, | ſaß heiß herab auf ſie. Freiligrath Ven. 17; Indeß der Junker . . bei Froſt und ſchnellen H–n | am ganzen Leib zu ſchaudern und zu ſchwitzen | begann. W. 11, 187 ꝛc. — Ferner beſonders in techniſcher Beziehung, namentl.: b) Bäcker.: Die H. des (Back-)Ofens, Back(ofen)-H., zum Backen des Brots ꝛc., dann auch (vgl. 4): die Zeitdauer, in der der einmal geheizte Ofen zum Backen zu benutzen iſt, und: das auf einmal darin Gebackne = Gebacke, Schuß. — c) Töpf., Ziegelbr. ꝛc., ſ. b: Indeß er . . . in des Ofens H–n | die ungebrannten Ziegel ſchiebt. Freiligrath 1, 276. — d) Metallarb., ſ. Schweiß-, Glüh-H. ꝛc. — 2) übertr.: a) ein hoher Grad lebhafter, den Menſchen raſch ergreifender und antreibender Begierden und Leidenſchaften, Eifer, Brunſt, Heftigkeit, Zornaufwallung, leidenſchaftliche Erregung ꝛc., z. B.: Die H. der Jugend; Etwas mit großer H. beginnen; Die erſte H. hat ſchon nachgelaſſen; In der H. des Gefechts, des Streits; Einen in die H. bringen; Etwas in der H. ſagen; Wenn Jemand ſich ſelbſt in H. ſpricht. Engel 4, 150; Du kommſt recht in die H., du ſchmählſt auf mich. Gellert 3, 21; Hat dich im Anfall ſeiner H. einen dummen Buben geheißen. G. 7, 213; Der Mäßige wird öfters kalt genannt | von Menſchen, die ſich warm vor andern glauben, | weil ſie die H. fliegend überfällt. 13, 140; Eine innerliche H. und Heftigkeit, die alle Kräfte ſeiner Natur durcheinander arbeitete. 14, 150; Ich muß meine erſte H. zu nutzen ſuchen, wenn ich Etwas zu Stande bringen will. L. 12, 115; 1, 593; Was kühlſt du deine H. | am ſchwachen Volk, das dir nicht bieten darf die Spitze? Rückert Roſt. 91a; In der H. des Verfolgens verliert man bald den Anfang aus den Augen. Sch. 345a; Sein Hochmuth und ſeine H. vertrugen ſich mit keinen ſo gelinden Maßnehmungen. W. 7, 198 u. ä. m. — b) zuw. = heftige Anſtrengung, Mühe ꝛc.: Es wird H. koſten. — c) (veralt.) In Trübnis und in Jammers Hitz [in heftig erregendem, quälendem Jammer]. — 3) (ſ. 2a) der aus den Geburtsgliedern roſſender Stuten fließende Saft, als Zeichen ihrer H. oder Brunſt. — 4) (ſ. 2a und vgl. 1b) die Dauer, in der eine Arbeit mit Heftigkeit und hintereinander fort gemacht wird, namentl. beim Rammen: Zwanzig Schläge in einer H. thun ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von Heiß und Gluth, vielfach: einen hohen Grad von H., eine ſtarke H. bezeichnend, z. B.: Bäck-, Bäckofen- [1b]. — Brénn- [1c]. — Brūt- [1a]. — Fēuer- [1a]: z. B. im Ggſtz. von Sonnen-H. — Fīeber- [1a]: F. | bewegt mein Blut. G. 13, 112; Daß du dich in eine völlige F. hineindeklamierſt. W. 32, 138. — Glüh-, Glūth- [1d]: der Grad von Hitze, wobei Metall, namentl. Eiſen, glüht, oft „Wärme" genannt, im Ggſtz. der „fließenden oder Schweiß-H.", die auch nur ſchlechthin „Hitze" heißt. Man unterſcheidet namentl.: Roth-, Weiß-G., ſ. rothglühend und z. B.: Kirſchrothhitze. Karmarſch 2, 358 ꝛc. — Höllen-: ungemein ſtarke Hitze, wie in der Hölle. — Jūgend- [2a]. — Kóch- [1a]. — Míttags- [1a]: W. 16, 96; Während der Nachmittags-H. ein paar Stunden ruhen. 2, 15 ꝛc. — Ōfen- [1a]. — Poēten- [2]. Sch. 160b. — Rōth-: Roth-Glühhitze. — Schmélz- [1d]. — Schmōr- [1a]: wobei Etwas, namentl. Fleiſch ſchmort. — Schwēiß-: ſ. Glüh-H.; wobei Eiſen geſchweißt wird. — Sīede- [1a]: wobei Etwas, namentl. Waſſer, ſiedet. — Sómmer- [1a]: vgl. Mittags-H. — Sónnen- [1a]: Wenn ihn ſelbſt die S. ſtach. Sch. 1010b. — Stíck- [1a]: Hitze zum Sticken, ſtickende Hitze. — Stūben- [1a]: vgl. Stalder. — Trēibhaus- [1a]. — Wēin-: die vom Wein herrührt. — Wēiß-: Weiß-Glühhitze. — Zórnes- [2a] u. ä. m.

Hitzen: 1) intr. (haben): (veralt.) heiß, in Gluth ſein, glühn: Obgleich ich von der See hier ganz umringet bin, | ſo hitz' und brenn' ich doch. Opitz 1, 315 ꝛc. — 2) tr., heiß machen, in Gluth, Hitze bringen, vgl. heizen: Mich hitzt des Rheinweins edles Feuer | bis zu eines Trinklieds Gluth. H. (JEMichaelis 251); Da bei dieſem ſo häufigen H. [des Schweißens] das Eiſen leicht verbrennen würde. Karmarſch 2, 77; Zum Waſſer-H. 1, 219; Daß die . . Schafgarbe weit beſſer hitzt [Hitze liefert] als die Strünke. Kohl Südr. 1, 98; Als ſie das Bad wohl gehitzt hatten. Muſäus M. 2, 162; Die Sonne wärmte dich, weil mich das Feuer hitzte. Rückert W. 1, 252; Wenn es donnert, wettert, blitzet, | hagelt, kältet oder hitzet. Tſcherning (Matthiſſon A. 1, 143); Umwirbelt ihn h–der Rauchdampf. V. Ov. 1, 84 ꝛc., ſ. Er-h.

Anm. Veralt. Nbnf. Hitzigen, z. B.: Welche eine hitzige Leber haben, denen iſt dies Bad ſchädlich, denn es hitzigt gewaltiglich. Ryff Sp. 135a, und ſo auch: Erhitzigen, intr. (ſein) und tr. 27b; Th. 22; 37; 46; 97; 319 u. o.; Garzoni 684b ꝛc.; Erhitzigung. Ryff Sp. 8a; Th. 31; 39 ꝛc., ſ. Heizen, Anm. — Umgekehrt ſtatt „hitzig": Salzſtein iſt härter und gröber, weniger hitz. Ryff Sp. 92a.

Zſſtzg., vgl. die von Heizen, z. B.: Án-: Wenn ſelbſt Demoſthenes den Stahl hätt' angehitzet | und . . beim Schmiedebalg geſchwitzet. Rachel 6, 333; übertr.: Von dem Ehrgeiz angehitzet [angeflammt]. Mühlpforth Leich. 196. — I. Durch-: durch und durch heiß machen, mit Hitze durchdringen: Nachdem die Kohle durchhitzt worden. Karmarſch 3, 713; 59; Glühend Waſſer wird herabgeſandt, | mit Höllengluth die Mohren zu d. Streckfuß Rol. 14, 111. — II. Dúrch-: ſ. durchheizen. — Ēin-: ſtatt Einheizen, ſ. Einheizer. — Er-: heiß machen, in Hitze (ſ. d. 1 u. 2) gerathen laſſen: Das Eiſen e.; Sich beim Tanz e.; Die heftige Bewegung, der Wein erhitzt mich; E–de Getränke; Durch den Widerſpruch Anderer erhitzt, erbittert. Fichte 8, 47; Den erhitzten [eifrig jagenden] Hunden. Freiligrath Ven. 45; Wird er [der Feind], mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt. Gellert 2, 183; Mann erhitzt er [Amor] auf Mann, treibt die Begierden aufs Thier. G. 1, 239; Dieſer bis zum Meuchelmord erhitzte Jüngling. 17, 20 [der ſo aufgeregt iſt, daß er den Feind ſelbſt meuchlings morden will]; Auf dieſe [Wortformen] ſind unſere Wortmiſcher zumeiſt erhitzt [verſeſſen, erpicht]. Kolbe Bel. 59; Erhitzt [roth] wie ein Zinshahn. L. 1, 286; Mit erhitzter [eifriger] Emſigkeit. Ramler F. 3, 33; Becher erhitzten [Glüh-] Weins. Roquette Hühn. 59; Erhitzter ſchießt von einer Alpenhöh | kein Adler auf ein zitternd Reh, | als er an ihren Hals. W. 11, 250; Daß man ſich gern [von der Sonne] die Augen ein wenig e. läſſt. W. (Merck's Br. 2, 152) ꝛc. — O Kloſterleben, angſterhitzter Traum. KBeck Fahr. Poet. 4, 6; Meinem wahnerhitzten Geiſt. 7; Wutherhitzt. W. 11, 284 ꝛc. — Über-: übermäßig er-h., eigentl. und übertr.: Überhitzter Gips; Wenn das Schriftzeug überhitzt und zu heiß gegoſſen wird; Theer wird mit überhitztem Waſſerdampf deſtilliert; Stearinſäure nimmt durch Überhitzung eine gelbliche Farbe an; Sie ſind überhitzt, trunken. Gutzkow R. 6, 340; Wie kühlſt du die überhitzten Augen. Otfr. 129; Jene flammende Überhitzung, die damals die beſten Köpfe oft mehr verſengte als erleuchtete. J. 73 ꝛc. Ver-: ſchädlich er-h.: Bis Ludolf ſich einmal verhitzte, ein Nervenfieber bekam. Höfer (Hausbl. 56) 1, 30 ꝛc., ſ. verkälten und vgl. Verheizen, auch intr.: Damit das Malz die Nacht über nicht verhitze. Erbvergl. Bell. 64.

Hitzig, a. (-keit, f.; –en): Hitze (ſ. d. 1 und 2) erregend und — habend (in einzelnen Fällen): 1) innere körperliche Hitze erregend oder mit ſolcher verbunden, ſolche habend): H–e Krankheiten; H–es Fieber; H–e [erhitzende] Getränke, Speiſen, Gewürze ꝛc.; ſcherzh.: Eine h–e Leber (ſ. d.) haben, immer durſtig ſein, von einem Zecher. — 2) Landw.: H–er Boden, ſchnell trocknender und die Gewächſe zu ſchnell treibender Boden. — Ähnlich: H–es Klima, wo die Sonnenhitze auf das Wachsthum von Pflanzen und Thieren eine heftige, raſche Wirkſamkeit zeigt. — 3) Schmied.: Das Eiſen iſt h., in der Hitze (ſ. d. 1d), weißglühend. — 4) Metallurg.: H–e Geſteine, leichtflüſſige, ſ. den Ggſtz. kaltbläſige. — 5) heftig, eifrig, leidenſchaftlich erregt und ungeſtüm: Bedächtig arbeiten und anhaltend hilft weiter als h. arbeiten und ruckweis. Engel 12, 13; Ich bin eines h–en Temperaments. G. 10, 165; So h. ſind ſie auf das Vergnügen und den Genuß. Klencke Parn. 1, 379; Von meiner Beförderung, auf die ich eben nicht ſehr h. bin. L. 12, 31; Ein h–er Eiferer für die katholiſche Religion. Sch. 829a; Und ſtets h–er dröſchend [prügelnd], verwüſtet' er Jenem das Antlitz. V. Th. 22, 127; Der h–e Krieg, den ſie

. . führen. W. 9, 74; Die Jugend iſt h.; H. hinter Etwas her ſein; Nur nicht h.!; H–e Pferde ꝛc. — 6) (ſ. 5) brünſtig: Die Stute, die Hündin iſt h., ſ. Hitze 2a und 3. — 7) (ſ. 5) leicht in Hitze, in Zornaufwallung gerathend: Ein h–er Kopf; Ich ward denn auch h. und gab's ihm brav 'raus. Miller Siegw. 54; Mein Freund hat das beſte Herz von der Welt, aber er iſt h. vor der Stirn. Sch. 633a; Du biſt doch immer der alte Bruder [ſ. d.] H. Spindler Stadt 1, 31 ꝛc.; Andere von dergleichen H–keiten und unzeitigen Äußerungen künftig abgehalten. Leibnitz 2, 372 ꝛc.; (veralt.): Gähehitzigkeit [Jähzorn]. Zinkgräf 1, 333 ꝛc.

Hm! interj.: ſ. Hum.

Hō! interj.: ſ. Ha, He, Hei ꝛc., lauter Ruf, oft verdoppelt oder mit ähnlichen Ausrufungen verbunden, z. B. (weidm.): Ho!, höre mich. Laube Brev. 263; Ho! ho! todt! Jägerruf, daß das Thier geſtürzt ſei. ebd. — Hoiho! die Jagd, | die volle Jagd | iſt angeſagt! 133. — Mit Hiht, Haha, Hoho | verführ' ich ein beſtändiges Halloh. G. 6, 377; Ho, ſtopp! angelegt! V. Ar. 3, 109 (Schifferruf beim Landen); Das heitre langhingeſungene Hoiho der Matroſen. Heine Sal. 1, 257; Gutzkow Zaubr. 3, 265; Und du Joho! beim Ankerzug, Joho beim Ankerwurfe! WMüller Ngr. 2, 13; vgl. den ähnlichen Ruf: Bootsmann, hoch! oder: Hoch in der Kuhl! ꝛc., Ruf des wachhabenden Offiziers an die Mannſchaft in der Kuhl ꝛc., um zu hören, ob Alle munter ſind; Halloh, Geſellen, drauf und dran! | Jodoho! (doho!) huſſaſſa! [Jagdruf]. B. 71a; Schweizer, Roller (hinter der Scene): Holla ho! holla ho! Sch. 119b; Ruft | ob meinen Streichen ha und ho [bricht in Ausrufe der Bewunderung aus]. Rückert Mak. 1, 101; Wenn ein Bauer fährt und rufet: goho, gieſte, wieho, hotte und ſo fort. Döbel 2, 188a, als Ruf, um die Pferde anzutreiben (ſ. auch: Hohen), inſonderheit auch = rechts! (ſ. Ha, Anm. und Har) ꝛc. — Vgl. ferner die damit verbundnen: Hei, Hop, Hudi ꝛc. Namentl. oft verdoppelt: Hoho (⏑ –), zuw. ein Selbſtgeſpräch = hm! hm!; Alſo ſo verhält ſich die Sache ꝛc., vgl. Aha: Ho, ho! ein Schwein geſchlachtet, | ohn' uns zu bitten? V. 4, 128 ꝛc.; öfter als Zuruf an einen Andern, etwa = Halt!; So geht's noch nicht, wie du denkſt; So verhält ſich die Sache nicht; Das hat Nichts zu ſagen ꝛc.: „Da haben wir's!" Hoho! noch Nichts haben Sie. Benedix 3, 249; „Komm fein bald wieder heim ins Land, | daß uns umſchling' ein ſchönres Band". . . Ho, ho! Käm' ich auch wieder hier, | du Närrchen, du, was hülf' es dir? B. 28a; „Geh, Lümmel", brüllte Fritz, „du haſt ja keinen Vater". | Hoho, rief Görgel, mehr als du. Pfeffel Po. 3, 28; „Wird man mir glauben!" Hoho! dafür laſſt mich ſorgen. Sch. 114a; Ho, ho! nun haut Ihr wie der blinde Mann [fehl]. V. Sh. 1, 386 u. o. Vgl. Holla.

Hȫ, interj.: vgl. He u. Ho: Hö, hö, hier ſind zween Arme [klopfende Bettler]. Pfeffel Po. 3, 45.

Hōbel, m., -s; uv.; -chen; ⸗: 1) ein Werkzeug, durch ſtoßendes Schneiden Schichten von dem zu bearbeitenden Körper wegzunehmen, z. B. um ihn zu ebnen, oder um ihm zugleich eine beſtimmte Dicke oder eine beſtimmte Form zu geben ꝛc., ſo namentl. ein Hauptwerkzeug der Tiſchler und Holzarbeiter: Der H. beſteht aus einem Gehäuſe oder Körper (einem maſſiven kaſtenförmigen Stück Holz), mit einem Maul (einem ſchrägen, oben weiten, unten ſchmalen Loch), worin mittels eines Keils die ſcharfe Klinge, das Eiſen des H–s befeſtigt iſt; Bahn oder Sohle des H–s, die untre glatte Fläche des Gehäuſes; Ballen des H–s, der rundliche Theil hinten an der Bahn, wo der Ballen der Fauſt angeſetzt wird; Naſe des H–s, der gebogne Griff oben am Gehäuſe; Wangen oder Backen des H–s, die Seitentheile des Mauls ꝛc. — Der H. der Büchſenmacher wird wie der der Tiſchler gehandhabt, um den Flintenlauf aus dem Gröbſten zu ebnen, iſt aber eigentlich nur eine ſtarke Stahlplatte mit Feilhieben auf der breiten Seite. — Vgl. ferner Bank. — Auch übertr. ſ. Glatt⸗, Scharf⸗H. — 2) H. der Sammetweber, Driet, Schlitzeiſen. — 3) H. der Zinngießer, Mantel einer Gießform. Campe. — 4) ſ. Horbel 2.

Anm. Mhd. hovel, hobel; mundartl. Höbel, Höfel, Hubel, vgl. heben. — Veralt.: Höbel [Verdeck des Wagens]. Murner Ul. 93, vgl. Kobel. Friſch 1, 530b.

Zſſtzg. zu 1, vielfach z. B.: Āūsſtoß⸗: namentl. der Buchbinder, die Holzdeckel ſchräg abzuſtoßen ꝛc. — Āūszieh⸗: Mit zwei Schärfen zuſammengefüget, welche mit einem ſubtilen A. ausgezogen ſind. Döbel 2, 257a. — Bánk⸗: ein ſehr großer Hobel (vgl. Rauh⸗, Fügebank). — Beſchnēide⸗: Schnitt⸗H. der Buchbinder, zum Beſchneiden von Büchern. — Fálz⸗: Falz damit auszuſtoßen. — Fāūſt⸗: ein kurzer dicker Hobel mit einem Vorſprung der Sohle vorn und an dem Abſatz über derſelben mit einer Naſe. — Flítzſch⸗: womit an der Kante eines Bretts angedeutet wird, wie tief dasſelbe mit dem Scharf⸗ und Schlichthobel abzuhobeln iſt. — Fǖge⸗: Fügebank: Hand⸗F., kleinere Fügebank. — Gárbe⸗: der Böttcher, die Gefäße da, wo die Zarge eingeſchnitten werden ſoll, rund zu hobeln. — Gêhr⸗: Vergatt⸗H., womit Etwas nach der Gehrung oder Diagonale eines Quadrats beſtoßen wird, eiſern oder wenigſtens mit eiſerner Sohle. — Geſíms⸗: Sims⸗H., den Ablauf glatter Geſimſe zu bilden. — Glátt⸗: Schlicht⸗H., mit gradliniger Bahn und Schneide zum Eben⸗ und Glatthobeln oder Schlichten, — übertr., vgl. Feile ꝛc.: Dieſe Manuſkripte . ., ungeachtet ſie ratione stili noch des G–s vonnöthen haben. W. (Merck's Br. 2, 261) ꝛc. — Grāt⸗: Leiſten⸗H., den Grat oder Falz an Einſchiebeleiſten auszuſtoßen. — Gründ⸗: Rinnen zu gründen, d. h. in der Tiefe glatt zu hobeln. — Guillotīnen⸗: ſ. Linien⸗H. — Gúrken⸗: ſ. Kraut⸗H. — Hárt⸗: Steil⸗H., mit viel ſteiler ſtehender Klinge als der Schlicht⸗H., um hartes Holz zu behobeln. — Hōhl⸗: Hohl⸗Kehlhobel. — Karnīes⸗: einige zuſammengehörige Glieder eines kleinen Geſimſes ausſtoßend. — Kêhl⸗: Kehl⸗Stoß, ⸗Zeug, zum Hervorbringen von Hohlkehlen, darunter der eigentliche Hohl⸗K.; der Karnies⸗H. und der Stab⸗H., womit die unter dem Namen der Stäbe bekannten Verzierungen gefertigt werden. — Kímm⸗: womit die Böttcher die Kimmen in den Gefäßen, d. h. die breiten Fugen für den Boden machen. — Krāūt⸗: zum Kleinhobeln des (Sauer⸗)Krauts oder ⸗Kohl, ähnlich Gurken⸗H. ꝛc. — Lǟūter⸗: in den Zinnhütten zwei unter einander geſtellte Schlammgräben, durch welche der im Seifen aufgehobne Zwitter gelaſſen wird, um ihn zu reinigen. Campe. — Lēiſten⸗: Grat⸗H. — Līnien⸗: womit der Setzer die mittels des Schnitzers (ſ. d.) abgebrochnen Linien an den Bruchenden glatt hobelt, von verſchiedner Art, nam. Guillotinen⸗ und Schienen⸗H. — Nōth⸗, richtiger Nūth⸗: zum Ausſtoßen der Nuthen (ſ. d.) und der entſprechenden Federn (ſ. d. 12) oder Zapfen auf der hohen Kante zweier zuſammenzufügenden Bretter, auch Spund⸗H. genannt. — Ort⸗: feiner Geſims⸗H. — Rāde⸗: Kehl⸗H. der Stellmacher. — Rāūh⸗: Scharf⸗H. — Regíſter⸗: der Orgelbauer. — Rōhr⸗: 1) der Büchſenſchäfter, zum Glätten der Rinne für das Büchſenrohr. — 2) der Stuhlmacher, zum Behobeln des ſpaniſchen Rohrs. — Rūf⸗: Schruff⸗H., kleiner Schlicht⸗H. — Ründ⸗: mit hohler Schneide und Bahn. — Schābe⸗: Etwas glatt zu ſchaben, z. B. der Inſtrumentenmacher. — Schárf⸗, Schǟrf⸗: mit bogenförmiger, tiefer eingreifender und die rauhe Fläche für den Schlicht⸗H. vorbereitender Klinge, Rauh⸗ u. mundartl. Schropp⸗H. Fromann 6, 152. Übertr.: Wann dergeſtalten der Prediger den Sch. brauchen [Strenge anwenden] will. AClara (Wackernagel 3, 1, 920). — Schīenen⸗: ſ. Linien⸗H. — Schlícht⸗: Glatt⸗H. — Schnítt⸗: Beſchneide⸗H. — Schrópp⸗, Schrōt⸗, Schrúbb(el)⸗, Schrúff⸗, Schrúpp⸗, Schǖrf⸗: Scharf⸗H. — Sēiten⸗: der Büchſenſchäfter, die Kante der Rinne fürs Rohr abzuſtoßen. — Síms⸗: Geſims⸗H. — Spān⸗: Späne zu hobeln. — Spúnd⸗: ſ. Nuth⸗H. — Stāb⸗: ſ. Kehl⸗H. — Stēil⸗: Hart⸗H. — Vergátt⸗: Gehr⸗H. — Wángen⸗: zum Nachhelfen einer Nuth, eines Zapfenlochs. — Wīeſen⸗: Wieſenſchleppe, ein Werkzeug, die Maulwurfshügel zu ebnen. — Zāhn⸗: mit Zähnen auf der Schneide der Klinge, Etwas, namentl. etwas zu Leimendes grade, aber doch rauh zu hobeln, — u. ä. m.

Hōbeln, tr. und intr. (haben): 1) eigentl. mit dem Hobel (be)arbeiten: Das Sägen und H.; Bretter glatt h.; Kohl h. ꝛc. — 2) übertr. (vgl. feilen, ſchleifen): von den Unebenheiten und Rauheiten befreien: Mit wenig gehobelten Reimen. Platen 3, 3; Er iſt ein grober Klotz, er muß noch erſt ein wenig gehobelt werden ꝛc. — So auch bei manchen Handw. ꝛc.: Einen [wenn er Geſelle ꝛc. wird], h., vgl. deponieren, ſchleifen ꝛc. und im Ggſtz.: Den ungehobelten Gaſt werf' ich zur Thür hinaus. Sch. 193b; Ihr Klotzköpf, ungehobelt Tölpelpack. V. Sh. 3, 408 ꝛc.

Anm. Nbn. höfeln. 1. Kön. 6, 36 ꝛc. u. Hoſ. 6, 5 = ſtrafen. — Hie zimmert und arbeitet er an uns, hofelt und ſchnitzt uns. Luther 5, 214a.

Zſſtzg. z. B.: Ā́b⸗: 1) [1] Die Späne vom Brett, das Brett a. — 2) [2] Thut ihn nur zu mir, ich will ihn ſchon a. Grimm M. 14 ꝛc. — Āūf⸗: Gurken a. Rumohr K. 130 ꝛc. — Āūs⸗: Eine Nuth a. ꝛc. — Bāhn⸗: den Boden eines Gefäßes glatt hobeln, vgl. Bohnart und Bohnen. — Be⸗: 1) [1]: Bretter b. ꝛc. — 2) [2] Dumme und unbehobelte Klötze. Spate 2, 25 ꝛc. — Ēin⸗: Eine Nuth ins Brett e. ꝛc. — Hināūs⸗: ſcherzh. ſtatt hinauswerfen ꝛc.: Die Studenten haben den Schreinern die Mädel weggenommen und die Geſellen ſozuſagen hinausgehobelt. König Kl. 1, 6. — Nāch⸗: nachträglich hobeln — u. ä. m.

Hōben, adv.: hier oben, vgl. haußen: Als er h. bei mir war. G. Stein 1, 118.

Ge-, Er-hōbenheit: ſ. Heben 1b u. Zſſtzg.

Hobō-e, f., -n: ein helltönendes Blaſe⸗Inſtrument mit Griffen (vgl. Schalmei und Pommer), nach franz. Hautbois, auch: Oboen, hallet laut. Ramler 307 ꝛc. — -íſt, m., -en; -en: Hoboen⸗Bläſer; dann allgem. die den Soldaten voraufziehenden Muſikanten.

I. **Hōch**, a., höchſt (ſ. Anm.): bez. die Ausdehnung nach oben, ſcheitelrecht zur Grundfläche (vgl. Lang, Breit, Dick ꝛc.): 1) als Maß: a) im Vergleich: Dieſer Berg iſt ebenſo h., iſt höher, iſt (um) 80 Fuß höher (ſ. b) als jener; Ein Würfel iſt ebenſo h. als breit und lang. — b) mit einer Maßbeſtimmung im Accuſ.: Einen Fuß h.; Ein 2000' hoher Berg (d. h. ohne weitern Zuſatz in ſenkrechter Entfernung über dem Meeresſpiegel) ꝛc.; Das Haus iſt 5 Stock h.; Drei Stock h. [im dritten Stock] wohnen; Die Uhr iſt einen Zoll h. oder dick, in Bezug auf die Entfernung der beiden Platten von einander; der Accuſ. auch — übertr. von der auf die Länge ſcheitelrechten Richtung auf die darauf wagerechte, bei der Angabe, wieviel Soldaten ꝛc. hinter einander aufgeſtellt ſind, wie nach der Anſchauung vom entgegengeſetzten Standpunkt aus, auch „tief": In kurzer Zeit ſtanden die Hopliten in einer 8 Mann tiefen Schlachtordnung . . Sich 8 Mann h. zu ſtellen. Rüſtow gK. 120 ꝛc. — Ähnlich auch die „Höhe" einer Zahl von Perſonen zu bez.: „Wie h. belief ſich ihre Anzahl?" Sie kamen 10 Mann h. zu mir ꝛc. — c) alterthüml. mit Genit.: Einer Ellen h. Baggeſen 2, 9; Einer Lanze h. W. 11, 118; Eines Hauptes [um ein Haupt] höher. B. 87b ꝛc., vgl. auch: Eichen von 10 bis 20' h. [gewöhnl.: Höhe]. Forſter R. 1, 50 ꝛc. — d) oft in Zſſtzg., wobei das Beſtimmungswort die Höhe entweder durch ein Maß, oft mit Fortfall des Zahlw. „ein" bez., oder durch einen Vergleich, nicht ſelten auch übertr.: In ungefähr fußhohen Käſtchen. G. 26, 257; Ein rundes architektoniſches Werk, nicht gar ſtock⸗h. [ein Stockwerk hoch]. 23, 291; Hand⸗, ellen⸗, meilen⸗h. ꝛc., übertr.: Trotz ſeinem zweimeilenhohen Bombaſt. HVoß JP. 19 ꝛc.; Balken⸗ (Goltz 1, 205), decken⸗ (Gutzkow R. 8, 244), wände⸗h. (G. 9, 369) ſpringen ꝛc.; Baum⸗, berg⸗, haus⸗, himmel⸗, knie⸗, manns⸗ (ſ. c), rieſen⸗, ſtern⸗, thurm⸗, wolken⸗h. ꝛc.; Ein Adler ſchwebt im Himmelhohen. G. 12, 250; Maſten⸗h. vorüberzog [vor dem Schiff] Eis. Freiligrath 1, 350; Mit mauerhoher Fluth. Sch. 873b; Die Akten repoſitorien⸗h. Gutzkow R. 9, 24; Und läg es vor mir wolkenweit | und ſtern⸗h. über mir. Körner 19b; Wolken⸗h. gethürmt. Platen 4, 281; Die wolkenhohen Thürme. Schlegel Sh. 3, 106; In dem in der Erde ſteckendſten [niedrigſten] Wurm und himmelhöchſten Adler. Heinſe A. 2, 107; Das himmelhohe Geſchrei [bis in den Himmel dringende, laute]. JvMüller 24, 185; Himmel⸗h. [lautauf] jauchzend, | zum Tode betrübt. G. 9, 190; Himmel⸗h. [ſehr eindringlich] bitten ꝛc.; Haushohe [ſehr große] Rechnungen. Gotthelf Sch. 256 u. ä. m. — Verſch.: Feſt wie zinnenhohe Mauern. G. 2, 96, dichteriſch ſtatt: Hohe Mauern mit

Zinnen ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſich nach oben hin ſehr ausdehnend, ſich weit nach oben erſtreckend, ſich erhebend, emporragend, ſowohl eigentl. als auch übertr. auf Das, was ſich über das Gewöhnliche ſehr erhebt, es weit überragt, bedeutend anſteigt, bedeutend hervortritt ꝛc., und namentl. im Superlat., bei Allem, wo Grade zu unterſcheiden ſind, wo eine Steigrung, ein Wachsthum möglich iſt, zur Bezeichnung des Punktes, des Grades, über den Nichts mehr hinausgeht, — im Gegenſatz zu „niedrig", ſich wenig nach oben hin erhebend und zuweilen auch zu „tief", ſich in entgegengeſetzter Richtung, nach unten hin, weit ausdehnend und ſenkend, was aber in einzelnen übertr. Fällen, wo nur die große Ausdehnung, gleichgültig ob von unten nach oben oder von oben nach unten bezeichnet werden ſoll, auch als ſinnverwandt = h. erſcheint, vgl.: Hohe und tiefe Demuth, Demüthigung; Hoch und tief fühlen; Aufs höchſte u. aufs tiefſte verletzen, kränken; In einem höhern Sinn und bei tieferer Auffaſſung ꝛc. — a) als attrib. Ew. neben Hw., z. B. eigentl.: Hohe Berge und niedrige Hügel; Hohe Berge und tiefe Thäler; Hohe Bäume und niedrige Sträucher; Der hohe Himmel; Der höchſte Gipfel; Hohe Häuſer, Paläſte, Thürme, Mauern; Auf hohen Stelzen, Kothurnen gehn; Hohe Abſätze unter den Schuhen; Hoher Wuchs; Eine hohe Stirn; Hohe Schultern haben; Eine hohe Schulter, Achſel haben, im Vergleich zu der andern, dagegen niedrigen ꝛc. — So z. B. bergm.: Hoher Satz; Hüttenw.: Hoher Ofen; weidm.: Hohe Garne, Herde, Sträuche, Tücher ꝛc. — Ferner mehr übertr. (alphab.): Der hohe Adel, im Ggſtz. des niedern, in Würde und Rang unter ihm ſtehnden, vgl.: Die hohe Ritterſchaft. Jeſ. 24, 21; Hohe Würde, Rangſtufe, hoher Rang, hohes Amt, hohe Beamte; Hohe, höchſte und allerhöchſte Perſonen. Börne 2, 469 ff.; Die höchſten und hohen Perſonen. G. 20, 226, die Kaiſerlichen und ihre im Range hochſtehnde Begleitung von Fürſten ꝛc.; Unſere höchſten Herrſchaften. 15, 96, die Fürſtlichen; Fauſt [zu Helena]: Erſt knieend laß die treue Widmung dir | gefallen, hohe Frau. 12, 198; Herrin ꝛc.; Bei maleriſcher Vorſtellung der hohen Flüchtigen. 32, 265, von der hochverehrten heiligen Jungfrau ꝛc.; Etwas von hoher Hand [von einer vornehmen Perſon] haben; Aus hohem Hauſe, aus hohem Geſchlechte ſtammen, von hoher Abkunft ſein; In hohen, in den höchſten Kreiſen, in den höchſten Schichten der Geſellſchaft ꝛc. Dazu gehört auch: H., höchſt, allerhöchſt in Bezug auf fürſtliche Perſonen, z. B.: Er tritt höchſtſelbſt in das ärmliche Haus. Chamiſſo 3, 109; Wie der Adel eher den Thron ſelbſt und Hochdenjenigen, der hochdarauf ſitzt, dem ſicherſten Verderben überlaſſen würde. Heine Reiſ. 4, 111; Als Das der Fürſt vernommen, | ſind Allerhöchſtſie gekommen . . . Dann laſſen ſie ſich höchſteigen | vom Älteſten den Taufſchein zeigen | und reichen ihm höchſtverſtändigſt | die Hand höchſteigenhändigſt. Hoffmann v. F. (Rabe Meckl. 1847 S. 9); Wenn man eine hohe [fürſtliche] Zuſage gehalten wiſſen will. König Kl. 2, 344; Gnädige Frau! von Bock war ſo glücklich, Höchſtdenenſelben das Strumpfband zu überreichen. Sch. 196b ꝛc. — Ob man ſie auch ſchon . . . unter den hohen Altar begrübe. Luther 1, 283a, der Hoch-, Frohnaltar, vor dem das Hochamt gehalten wird, ſ. u. Meſſe. — Ein hohes [bedeutendes] Alter erreichen, in dem ſich viele Jahre aufſummen. — Das hohe [weit hinaufreichende, weit von uns entfernte] Alterthum. — Hohes Amt, ſ. o. Adel. — Zu hohe Anſchläge, Berechnungen, ſ. u. Zahl, Preis. — In hohem [bedeutendem, großem] Anſehen ſtehen. — Hohe Augen [ſtolze, hochmüthige Perſonen]. Spr. 6, 17, vgl.: Mit hohem [ſtolzem] Blick. LHNicolai 1, 236. — Hohe Blüthe, ſ. u. Flor. — So glücklich einſt in deiner hohen [ehrwürdigen, heiligen] Demuth. Hölderlin H. 2, 78. — Der hohe | lyriſche Dichter. Platen 2, 195, deſſen Dichtung ſich über das Gewöhnliche erhebt, ſ. u. Lied. — Hohe [große, herrliche, unbegreifliche ꝛc.] Dinge ꝛc. — In hohen [großen, herrlichen] Ehren halten ꝛc. — Hoher [ſehr bedeutſamer] Ernſt. — In hohen [ſehr hervortretenden, ſtark in die Augen fallenden, Ggſtz. von blaß] Farben glühn. Rückert W. 1, 107; Dieſes hohe Gelb. G. 37, 35, vgl.: Die Saat hochgrün. 14, 190; H.-blau, -gelb, -roth ꝛc., ſ. u. Licht, Geſchmack und Ton, und höhen 2c, verſch.: Hochweiß, bei Pferden, von einem weißen, hoch d. h. über die Hälfte des Schienbeins heraufgehenden Abzeichen. — Ein hohes [die andern an Bedeutſamkeit überragendes, beſonders zu feierndes] Feſt, ſ. u. Tag. — Noch war zu Toledo in hohem Flor | die heimliche Kunſt. Chamiſſo 3, 224; In hoher Blüthe ꝛc., ſ. o. Anſehn. — Hohe Fluth, ſ. u. Waſſer. — Hohe Fordrung, ſ. u. Preis. — Auf hohem [vornehmem] Fuß leben. — Hohe Gedanken, Geiſter ꝛc. — Hohes Gericht, Ggſtz. niedres, verſch. Hochgericht. — Aller Ironie, womit Sie Ihrer Antwort einen ſo hohen Geſchmack zu geben bedacht geweſen. L. 11, 518, ſtark hervortretend, ſcharf auf den Geſchmacksſinn wirkend, ſ. o. Farbe, vgl. franz. Hautgout. — Ein hoher [großer] Gewinn in der Lotterie, ſ. u. Preis, Spiel, Zahl; Das gereicht zu höherem Gewinne. G. 4, 5 ꝛc. — Einem iſt ſie die hohe, die himmliſche Göttin (ſ. b). Sch. 96a. — Ein hoher Grad von Kälte, Wärme, von Bildung, Selbſtüberwindung ꝛc., ſ. u. Staffel, Stufe ꝛc. — Im höchſten Grade = in ſehr hohem Grade, höchſt (ſ. d). — Hohe [werthvolle] Güter; Das Leben iſt der Güter höchſtes nicht. Sch. — Eine hohe Hand, z. B. Gottes mächtige Hand. 4. Moſ. 33, 3, vgl. Ap. 13, 17; ſ. o. Adel. — Der Herrſcher Fall, der hohen Häupter Sturz. Sch. 492b. — Hohe Häuſer, Herrſchaften ꝛc., ſ. o. Adel. — Hohe Worte, wenn ſie nicht in hohem [ſich über das Niedre erhebendem] Herzen widertönen. Hölderlin H. 1, 47; Ich fühlte mein höchſtes Herz [mich aufs höchſte im Herzen bewegt], ich fühlte mich reif zum Abſchied. 2, 17. — Hohe Jagd, auf hohes (oder Hoch-)Wildbret, d. h. das vorzüglichſte, im Ggſtz. zur mittlern und niedern Jagd. — Etwas auf die hohe Kante (ſ. d.) legen. — Hohe Karten, welche die niedern ſtechen ꝛc. — Dieſer Knabe iſt für ſein Alter in einer hohen Klaſſe. — Bei den hohen Lichtern [ſ. o. Farben] iſt der Grund ſcharf weggenommen. G. 26, 106. — Das hohe Lied von der Einzigen. B. 72, ein ſich vor andern auszeichnendes, ſie namentl. an Schwung der Begeiſterung übertreffendes Lied, namentl. auch: Das hohe Lied Salomonis, Name eines Buchs in der Bibel, vgl.: In hohes Saitenſpiel Begeiſterung geſtürmet. Gotter 1, 90. — Ein hohes Lob; Hohe Loblieder, Lobſprüche ꝛc., vgl.: Einen hoch erheben ꝛc. — So leerten ſie den Kelch | höchſter Luſt und tiefſten Leidens. Heine Rom. 69. — Ein hohes [großes] Maß von Geduld ꝛc., ſ. o. Grad. — Die höhere Mathematik, ſ. u. Schule, Wiſſenſchaft. — Auf dem hohen [offnen] Meer, auf der hohen See ſein, nach dem Schein, daß die See ferner von den Küſten höher ſei als an denſelben. Herrig 24, 431. — Auch den bloß großen Menſchen von Genie mein' ich nicht unter dem hohen und ſchon die Metapher deutet dort wagerechte und hier ſteilrechte Ausdehnung an. JP. 2, 58. — Hohe Meſſe, die an hohen Feſten geſungne, im Ggſtz. zu der einfach geleſenen. — Hohe [werthvolle, edle] Metalle. — Hohe [ſtolze] Miene. — Bis zum hohen Mittage lief ich athemlos. Sch. 709a; Talvj 2, 14 ꝛc., vgl.: Es war h. Mittag. Muſäus M. 1, 113 ꝛc.; hergenommen von dem hohen Stand der ſteigenden Sonne. Ähnlich: Wir haben am hohen Tag entſetzliche Hitze. G. 24, 83; Am hohen Morgen. Dingelſtedt 22 u. o.; Bis h. zur Helle [bis an den hellen Morgen]. V. Th. 18, 14. Auch: Es iſt h. Mitternacht ꝛc., ſ. u.: Sommer, Zeit. — Hoher Muth, ſich h. erhebender, großer Muth, zuw.: ſich überhebender, gw. Hochmuth, ſ. Pſ. 101, 5. — Hohe Noten, ſ. u.: Ton. — Hohe Nummer, ſ. u.: Zahl. — Die hohe Obrigkeit, ſ. o.: Adel, vgl.: Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubnis ꝛc. — Auf daß ich mich nicht der hohen [„außerordentlichen"] Offenbarung überhebe. 2. Kor. 12, 7. — Hohe Perſonen, ſ. o.: Adel; ſcherzh.: Seine hohe Perſon [Wenigkeit]. — Immer auf dem hohen Pferd ſitzen, ſtolz und gebieteriſch ſprechen, ſich hochmüthig gebaren, ſ. u.: Ton. — Einen hohen Platz, Rang, eine hohe Stelle, Stellung einnehmen, bekleiden ꝛc., ſ. o.: Adel. — Hoher Preis, ſ. o.: Lob; Einen hohen Preis [viel Geld] für die Waare zahlen. — Der hohe Prieſter, der vornehmſte über den andern ſtehende, ſ. o. Adel und Anm. — Ich ſchwur in meinem Herzen hohe [übergewöhnliche, furchtbare] Rache. Heinſe A. 1, 92. — Hoher Rang, ſ. o.: Platz. — So hoher [übergewöhnlicher, außerordentlicher] Schönheit Schimmer. Chamiſſo 3, 218. — Hohe Schule, Hochſchule, Univerſität, im Ggſtz. der niedern Schulen, ſ. u.: Wiſſenſchaft. — Ungeachtet ihrer hohen [weit vorgerückten] Schwangerſchaft. G. 16, 202, ſ. u.: Zeit. — Ein hoher [heiliger] Schwur, Eid ꝛc. — Der Graf trug hohen [edlen] Sinn, | doch höher und himmliſcher, wahrlich, ſchlug | das Herz, das der Bauer im Kittel trug. B. 37a ꝛc.; Die Pflicht des Geiſtlichen, ſittlich im täglichen Sinne, religiös im höheren [der ſich über das Tägliche, Gewöhnliche erhebt] zu wirken. G. 22, 197; Den höchſten [bedeutungsvollſten] Sinn im engſten Raum. 4, 4 ꝛc. — Jene herrliche Zeit des hohen Sommers. König Jer. 2, 236 ꝛc., ſ. o.: Mittag, vgl.: Ein friſcher Frühmorgen des hohen Juli. Derſ. (Hausbl. [56] 1, 71) ꝛc. — Ein hohes Spiel, wobei es ſich um Viel handelt; vgl.: Hoher Einſatz, Gewinn ꝛc. — Hohe Staffel, ſ. o.: Grad. — Hoher Stand, ſ. o.: Rang. — Im hohen Stil, in der höhern Schreibweiſe, die ſich über die gewöhnliche Rede erhebt. — Hohes [Hoch-] Stift, Erzbisthum ꝛc. — Bei hoher Strafe verboten, wonach man große Buße zu leiſten hat. — Hohe Stufe, ſ. o.: Grad. — Die höchſte Stunde bricht herein [die bedeutſamſte, wichtigſte]. G. 10, 226. — Hohe Tage, ſ. o.: Feſt, ſo nam. die Tage der Karwoche, verſch.: Es iſt h. am Tag, ſ. o.: Mittag. — Hohe Temperatur, große Hitze. — Hohe Töne, die greller, ſchärfer ins Gehör fallen als die durch eine geringere Anzahl von Schwingungen der Luft in derſelben Zeit hervorgebrachten tiefen Töne (ſ. o.: Farbe); Das hohe C, D; Lieder für eine hohe Männerſtimme ꝛc., vgl.: Ich kann nicht ſo h. ſingen, Das liegt für meine Stimme um eine Terz zu h. ꝛc. Selten im Sinne wie: H. tönen, klingen, durch Lautheit und Fülle ins Gehör fallen, vgl.: In einem hohen Ton [gebieteriſch] mit Einem reden ꝛc. — Hohes [ſchweres] Verbrechen; Hoher Verrath, ſ. Hochverrath. — Hoher Verſtand. — Es hat mir aber nicht geträumt, ſondern ich habe es in hohem [vollem] Wachen eingeſehen. Fichte 8, XV. — Hohes Waſſer, das über die gewöhnliche Höhe angeſtiegen; Mit hohem Waſſer [mit der Fluth] einlaufen. — Kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit. 2. Kor. 2, 1, die ſich über das Gewöhnliche erhebt. — Hoher [großer] Werth. — Hohes Wildbret, ſ. o.: Jagd. — Die höhere Wiſſenſchaft, im Ggſtz. der niedern, elementaren, z. B.: Die höhere Mathematik ꝛc.; ſcherzh.: Der höhere Blödſinn, der ſich über den gewöhnlichen erhebt. — Hohe Worte, hochtönende, die den Gedanken an große Bedeutſamkeit erregen. — Hohe Würde, ſ. o.: Rang. — Hohe [große, aus vielen Einheiten beſtehende] Zahl. — Auf allen vier hohen Zeiten. Möſer Ph. 1, 371 ꝛc., ſ. o.: Feſt; dagegen: Schon zwölfe? ſchon vorbei? So iſt es hohe Zeit. W. 13, 159, ſ. Mittag; Es iſt (wir haben) hohe, die höchſte Zeit zu Etwas, die Zeit dazu iſt ſehr weit vorgerückt, es iſt der äußerſte Termin, wir dürfen nicht warten ꝛc. — u. ä. m. — Nam. oft attrib. h. = in hohem Grade, Maße ꝛc., z. B.: Hohe Bildung, Freude, hoher Genuß, hohes Glück, hohe Gnade ꝛc. und ſo beſ. im Superl., in Fällen, wo der Poſit. nicht ebenſo üblich iſt (vergl. äußerſt) und wo oft dafür auch: „der tiefſte" ſtehen kann: Der höchſte Jammer, Schmerz; In der höchſten Noth, Verzweiflung, Demüthigung ꝛc.; Euch zu gefallen, war mein höchſter Wunſch. G. 13, 110, über den hinaus ich keinen kenne, der Gipfel meiner Wünſche; dagegen: mein tiefſter Wunſch, der innigſte, aus der Tiefe des Herzens kommende ꝛc.; Davon habe ich ihn kaum noch durch meine höchſte Erniedrigung abgebracht. Sch. 196b, vgl. d. — b) alleinſtehend, ſubſtant.: Die Hohen, Vornehmen, Hochſtehenden (vgl. a: Adel). Pſ. 18, 28; Hiob 21, 22 ꝛc.; Es iſt der Fluch der Hohen; daß die Niedern | ſich ihres offnen Ohrs bemächtigen. Sch. 493b ꝛc., ferner = die Himmliſchen: Haben uns die ewig Hohen | eine Sprache doch gegönnt. 54b, und ſo nam. oft: Der Höchſte, der Allerhöchſte = Gott. — Ferner ſächl.: Das Tiefe h., das Hohe tief, | das Schiefe grad, das Grade ſchief. G. 12, 37; Dieſe Zeit hat fürchterliche Zeichen, | das Niedre ſchwillt, das Hohe ſenkt ſich nieder. 13, 245; H. wird Alles Niedre, Hohes neigt ſich gern. 6. 79; Wie verfährt die Natur, um Hohes und Niedres im Menſchen | zu verbinden? 1, 312; Er kennt nichts Höheres als ſeinen Vortheil; Nimmer zum Hohen gelangt, wer nach dem Höchſten nicht ſtrebt. Weißer; Wer das Höchſte [den höchſten Preis] bietet; Das iſt das Höchſte [Äußerſte], was ich dir zugeſtehen kann, darüber hinaus Nichts mehr, ebenſo: Das Allerhöchſte, ſ. d: höchſtens; Wird einer dieſer Augenblicke, Zuſtände und Handlungen eine Inſel, ein abgetrenntes Höchſtes. H. 4, 126, Gipfelpunkt ꝛc.;

Gelaſſen, kalt hat er mich ausgehalten, | aufs Höchſte [Äußerſte] mich getrieben. G. 13, 150; Die Verwicklung iſt auf dem Höchſten [gw.: auf dem höchſten Punkt, auf dem Gipfel]. Zelter 4, 142, vgl. d. Mundartl. auch: Der Alte bekam vor Ärger das Höchſte [epileptiſche Krämpfe, die fallende Sucht] und blau | ward er. Werner Febr. 90. — Statt: Die Hohen und die Niedern auch: Alle mit einander, Hoch und Nieder. Auerbach Gv. 325, vgl.: Vornehm und Gering, Groß und Klein, Alt und Jung ꝛc. — Ferner: Das H. = Lebehoch, ſ. c und ſtatt Hochdeutſch ꝛc. z. B.: Im Beſitze zweier Zungen, des Hochs und des Platts. Grube Geogr. 3, 36. — c) bei Zeitw., ſowohl eigentl. als auch übertr., nam. oft = in hohem Grade, ſehr (ſ. d); in hohem Werthe, theuer ꝛc., z. B. (alphab., nach dem Grundw.): H. achten (ſ. d.); verſch.: Daß unſer Nachkommen viel höher achten werden, was wir jetzt thun und leiden, denn wir ſelbſt. Luther 6, 351b; Selten ſo ſehr geliebt als der Franzoſe, aber, wenn er gekannt iſt, mehr hochgeachtet. Kant SchE. 91 ꝛc. — H. benedeien. — H. [Viel] bieten auf eine Waare. — Doch jetzo bitt' ich h. und höchſt (ſ. d). G. 11, 59; So ſehr und h. bitten. Zinkgräf 1, 275. — Es h. [zu etwas Großem, Bedeutenden] bringen, ſ. u.: kommen. — H. bedauernd, ſie habe nur frei dies einzige Zimmer. Baggeſen 1, 106; Viel höher zu bedauern. Zinkgräf 2, 34. — Der Hirſch geht h. [ganz, vollſtändig] vereckt. — H. (ver)ehren. — H. fahrend (ſ. d.). — Wer h. ſteigt, fällt h. [= tief, von großer Höhe]. — Wer zu h. [mit zu hohen Tönen] anfängt, muß die Pfeife bald einziehn, bald aufhören, übertr. auf Perſ., die ſich übernehmen. — Ein Feſt h. feiern. — Eduard empfand die Hinderniſſe ſehr h., die man ihm in den Weg legte [es war ihm in hohem Grad empfindlich]. G. 15, 111; Stilling 4, 91; 93, ſ. u.: fühlen. — H. fliegende Vögel, Gedanken, Pläne, Dichter ꝛc. — [Er] fühlt es h. [„fühlt es tief in ſeiner großen Seele". 13, 10], daß du ſorgfältig dich vor ihm verwahrſt. G. 34, 159, ſ. o.: empfinden. — H. zu führen das Wort und ſo entſchloſſen zu reden. V. Od. 1, 386, in hohem, gebieteriſchem Tone reden, das große Wort führen. — Ich fürchte Nichts ſo h. Luther 6, 357a. — Die Gemſen gehen h. auf die Berge; Der Drachen, der Ballon geht h.; Die Waare geht h., ſteigt ſehr im Preiſe; Ich darf beim Kauf nicht ſo h. gehen, ſo Viel dafür ausgeben; Ging die See ſehr h. [warf hohe Wellen] aus Süden. Forſter R. 1, 41; Der Hirſch geht h., iſt h. vereckt ꝛc. — Das geht ja h. [luſtig, in Freuden, feſtlich] her, bin auch dabei. Sch. 324b, ſ. u.: leben. — H. [Viel] gelten. — Weil du ſie | h. entzückeſt, h. beglückeſt. Platen 2, 30. — Die Hände h. halten; Den Kopf h. halten, ſ. u.: tragen; — Wie h. [theuer] halten Sie die Waare?; Etwas h. [Ggſtz. gering] halten ꝛc. — Die Trauben hingen (waren) dem Fuchs zu h., er konnte ſie nicht erreichen, ähnl. übertr.: Dieſe Philoſophie, dieſe Rede iſt mir zu h., ich kann ſie nicht faſſen ꝛc. — Einem den Brotkorb (ſ. d.) höher hängen. — H. heben, z. B. die Hände, den Kopf ꝛc.; Einen h. (er)heben, mit Lobſprüchen ꝛc. — H. aufhorchen, die Ohren ſpitzen. — Sich h. beklagen. — H. klettern, klimmen ꝛc. — H. klingt das Lied vom braven Mann, | wie Orgelton und Glockenklang. B. 36a, ſ. a: hohe Töne ꝛc. — Ich kann nicht ſo h. kommen, ſteigend, ſingend ꝛc.; Wenn's h. kommt, höchſtens; Das wird ihm h. [theuer] zu ſtehn kommen. — Es kann eben Keiner höher [fliegen], als ihm die Flügel gewachſen ſind. Heinſe A. 2, 223. — Jeannette, die ja h. auf bei den Bereitern leben ſoll. Gutzkow R. 9, 356, in Freuden, ſ. o.: hergehn; Einen h. leben laſſen, mit lautem Jubel; Er lebe h.! jubelnder Wunſch des Wohlergehens, und ſo auch alleinſtehend (wie: „Er lebe!"): H.!, Hurra h. ꝛc. und ſubſtant. = Toaſt, Vivat ꝛc.: Lebe h., wer Leben ſchafft! G. 1, 99; Freunden gilt das dritte Glas. .. Dieſen ſei ein H. gebracht. 100; Bei „H. dem Kaiſer!" ſprudelt's in den Kellern. 12, 60; Laſſt leben Herrn Kunz von der Roſen! .. Rings h., wer den Schelm trug im Nacken! H. Taubmann und h. auch Kyau! Freiligrath Garb. 133; Und ob der Prinz zurück auch kehrt | mit hurra h. Pol. 1, 64; Einige H. auf die jungen Herren im Schloſſe wurden ausgebracht. Freitag Soll 3, 158; Der Hauptmann brachte eine Anzahl patriotiſcher Hochs aus. 2, 417; Auerbach Tag. 166 ꝛc.; Die Lebehoch, mit denen man die Beſchlüſſe feierte. König Leb. 2, 121; Kl. 1, 93 ꝛc.; Die Lebehochs. Alexis Wold. 2, 359; Rol. 3, 173 ꝛc., vgl.: Da brachte Warſchau's reges Volk ... den Kaliſchern ein Lebehoch; | Nein! ... Ein Sterbehoch den Kaliſchern! [ein freudiger Tod] es lebe nur das Vaterland! Platen 6, 17. — Das Haus liegt h. auf dem Berge; H. gelegenes Land ꝛc. — H. lag den Schweizern René um Hilfe an [bat ſie ſehr angelegentlich darum]. JvMüller 24, 190. — Einen h. loben und preiſen. — Etwas h. und heilig geloben, ſchwören, verſichern, verſprechen ꝛc., mit einem hohen, heiligen Schwur. — Er hat ſich h. vermeſſen, es auszuführen, ſ. o.: geloben. — Ich kann den Louisdor nicht höher nehmen als zu 5½ Thaler; Du nimmſt es höher [legſt mehr Gewicht darauf ꝛc.], Taſſo, als ich ſelbſt. G. 13, 153; Lotte nahm's h. auf [ſehr übel], daß er ſo mißmuthig war. Nicolai Fr. 42; Eine Aufmerkſamkeit h. aufnehmen, ihr vielen Werth beilegen, ſich ſehr darüber freuen ꝛc. — Bin ich h. [ſehr] geplaget worden. Schweinichen 3, 87. — Pochet nicht ſo h. auf eure Gewalt. Pſ. 75, 6. — H. preiſen, ſ. o.: loben. — Wie h. rechnen Sie den Dukaten?; Der Ausbau koſtet, wenn man's h. rechnet (veranſchlagt), 100 Thaler; Dieſe Zuvorkommenheit rechne ich ihm h. an ꝛc. — H. reden, in gehobner Sprache; auch (nam. in Niederdeutſchland): unfaßlich für das gewöhnliche Volk, ſ. o.: hängen und vgl. Hochdeutſch. Mundartl. ſt.: laut, ſ. u.: ſprechen. — Zum Unterhalt für h. [oben] beſagtes Reichsgericht. Möſer Ph. 2, 311. — Du muſſt ſie lieben oder haſſen, hochſchätzen oder verachten. Börne 2, 206, ſ. o.: achten. — H. beſchimpfen. — Nicht, daß beim Kommen oder Scheiden | das Herz ihr höher ſchlug [mächtiger erregt war]. W. 20, 97; 12, 138. — Etwas h. anſchlagen, ſ. o.: rechnen. — Bei Einem h. [gut] angeſchrieben, angeſehen ſein. — Sich h. empor ſchwingen. — H. und theuer ſchwören. G. 19, 302, ſ. o.: geloben; Verſchwor ſich h. und theuer. Talvj 2, 160. — H. [dicht] beim Winde ſegeln. Daher: Nicht höher! Befehl an die Steuernden, nicht dichter beim Winde zu ſegeln. — H. angeſehen ſein, ſ. o.: angeſchrieben. — H. am Brett ſein, in hohem Anſehn; Gott iſt ſo h. über alles Das, was wir von ihm denken. Opitz 1, 29; Das iſt mir zu h., ſ. o.: hängen; Die Waare iſt ſehr h. (im Preiſe) ꝛc. — Etwas in der Aſſekuranz h. verſichern, ſ. o.: angeloben. — H. [hohe Töne] ſingen. — Ich kann mich nicht höher [weiter hinauf oder zurück in die Vergangenheit] beſinnen. — H. auf dem Throne ſitzen ꝛc. — Die Saiten h. ſpannen, ſo daß ſie hohe Töne geben, und übertr.: Seine Fordrungen, Anſprüche, Erwartungen, das Lob zu h. ſpannen, übertreiben ꝛc. — H. [ein hohes Spiel] ſpielen. — Zankte und ſprach überall ſehr h. [laut, ſ. o.: klingen]. Seume Sp. 235; Die Geiſtlichkeit ſpricht wieder h. und laut. 461. — H. verſprechen, ſ. o.: geloben. — H. ſteigen; So h. darf ich mich nicht verſteigen ꝛc. — H. auf des Lebens | Gipfel geſtellt. Sch. 491b; Ich ſtelle ihn als Menſchen ſehr h., er ſteht in hohem Rang bei mir ꝛc. — Die Saiten, die Forderungen ſind ſehr h. geſtimmt, ſ. o.: ſpannen. — H. ſtreben. — H. herab ſtürzen, ſ. o.: fallen. — Sich h. und ſchwer | an ihm verſündigt. Opitz 2, 45. — H. tönende Phraſen, ſ. o.: klingen. — Das Pferd trabt h., hebt den Leib beim Trabe zu hoch, daher übertr.: hochtrabend = ſich übertrieben gebarend, geſpreizt, bombaſtiſch ꝛc. — Das Pferd trägt den Schweif h. ꝛc., übertr.: Den Nacken h. und ſteif (Rückert Roſt. 53b), den Kopf (G. 29, 208), die Naſe h. tragen ꝛc. = hochmüthig, ſtolz ſein; ſo veralt.: Hochtragend = hochmüthig. Keiſersberg Poſt. 148b. — H. treiben, durch ungewöhnliche Anſtrengung auf einen hohen Punkt bringen, vgl. übertr.: Dieſe hochgetriebene Aufregung. Auerbach Ab. 129. — Die Pappeln wachſen h.; H. gewachſene Jünglinge ꝛc. — H. auf dem Berge wohnen; Zwei Treppen h. wohnen ꝛc. — H. hinaus wollen, hoffährtig ſein, nach einem unverhältnismäßig hohen Ziele ſtreben. — Ich wundre mich weit höher | ob deinen Reden. LHNicolai 2, 29. — Wo ſich am Püppchen Püppchen h. entzückt. G. 6, 78, ſ. o.: beglücken ꝛc. — d) die Zſſtzg. mit Ew. oder Partic. ſ. unter dem bezügl. Grundw. Iſt die Zſſtzg. eine innige, was nam. da der Fall iſt, wo das Grundw. allein nicht üblich iſt, ſo erfolgt die Steigerung an dem Grundw., z. B.: Hochbeinigere, die hochbeinigſten Schafe; Die hochbrüſtigſten oder hochgebrüſtetſten Pferde; Ich habe nie ein hochnäſigeres, hochmüthigeres Frauenzimmer geſehen ꝛc., ferner: Je grader und hochſtämmiger die Bäume ſind; Die hochfliegendſten Pläne; Die hochtönendſten, hochtrabendſten Reden; Hochmächtigſter Kaiſer!; Sie wählt immer die hochrotheſten Zeuge zu ihrem Kopfputz (ſonſt mit Umlaut rötheſt) ꝛc. In andern Fällen liegt nicht eine eigentl. Zſſtzg. vor, ſondern h. iſt nur als ein den Grad beſtimmendes Adv. (= in hohem Grad, ſehr, vgl. Höchlich) davor getreten und in den üblichſten Fällen mit dem Ew. zuſammengeſchrieben, ſ. z. B.: Daß das ganze Land h. froh ſein müſſe. Alexis H. 2, 3, 313, wo es gewöhnlicher: Sehr froh oder hocherfreut hieße. Vgl. ferner: Hochmüthig, Hochmuth hegend und: h. muthig, in hohem Grade muthig ꝛc. Bei dieſen loſen Zſſtzg. tritt in den ſeltneren Fällen einer Steigerung die Flexion häufiger bei h. als bei dem dadurch beſt. Ew. auf, z. B. im Komparat.: Höherbegabt. Humboldt K. 2, 310; Wo iſt ein höher Beglückter? Grün Ritt. 62 ꝛc., ſeltner: hochbegabter; ein Hochbeglückterer ꝛc.; im Superl.: Der Adler iſt der am höchſten fliegende Vogel; Ich bin der durch dieſe Gunſt am höchſten Beglückte ꝛc. — Dagegen erſcheint höchſt, wie das ſinnvwdte äußerſt (ſ. d.) nicht als Bez. des wirklich höchſten Grades, über den hinaus es Nichts giebt, ſondern nur als eines ſehr hohen Grades, weßhalb es denn auch die Verbind. mit dem unbeſt. Artikel und die nähere Beſtimmung durch „ſo" verträgt, z. B.: Er war ein ſo höchſt [in ſehr hohem Grade] beſcheidener Mann, daß ꝛc. Börne 2, 14 ꝛc.; ungw. ſelbſt beim Kompar.: Ihr Antlitz, angeſchaut allein, höchſt ſchöner war's. G. 10, 299 und beim Superl.: Einer der höchſt ſpekulierendſten Geiſter. 27, 485. Dies „höchſt" kann zu allen ſteigerungsfähigen Ew. treten, auch zu ſolchen, von denen die Verbind. mit „hoch" nicht üblich iſt, z. B.: Ein höchſt armes, elendes, leichtſinniges, unglückliches, verworfnes Geſchöpf ꝛc., ebenſo wie: Ein ſehr oder äußerſt armes Geſchöpf ꝛc. Man darf dieſe Verbind. nicht mit dem Superl. der Zſſtzg. mit dem Beſtimmungsw. h. verwechſeln, vgl.: Iſt ſie's nicht, | die ihren ältern Schweſtern freudig dient? | Sie iſt die hochbegabteſte von allen. Sch. 449b, die von ihren Schweſtern am meiſten, am höchſten begabte, — und: Sie iſt ein höchſt [ohne Vergleich = ſehr, äußerſt] begabtes Mädchen; Die hochgelehrteſten Männer — und: Höchſtgelehrte Männer haben bisher vergeblich dieſe Aufgabe zu löſen geſucht; Hochwürdigſter Erzbiſchof! als Titel, —: Ein höchſt würdiger Geiſtlicher ꝛc. Bei Zeitw. findet ſich (außer in der Kanzleiſpr. „Allerhöchſt" von Fürſten) höchſt nur ausnahmsweiſe und vereinzelt: Sitzt höchſt auf dem himmliſchen Thron. Arndt 333; Jetzo bitt' ich h. und höchſt. G. 11, 59. Sonſt gilt hier im Vergleich: am höchſten: Dieſer Berg ragt unter allen am höchſten empor ꝛc., ſonſt = in ſehr hohem Grade: aufs höchſte, zum höchſten, z. B.: Zum höchſten und demüthiglichſten geneigt. Holtei ObV. 1, 216; Das hat ihn aufs höchſte gekränkt, beleidigt ꝛc., was nicht zu verwechſeln iſt mit dem von „auf" abhängigen ſubſtantiv. das Höchſte. Ugw.: Ich muß mich alſo höchſtens verwundern. Gottſched, ſ. Danzel Gottſch. 282, gw. dagegen höchſtens (Ggſtz. mindeſtens) = wenn das Höchſte angenommen wird; Das iſt das Höchſte: Das wiſſen höchſtens Drei; Es waltet über ihm ein ſchwer Geſetz, | das deine Gnade höchſtens lindern wird. G. 13, 150 ꝛc. und dafür zuw.: Der Schweif nimmt zuhöchſt den dritten, zumindeſt den zehnten Theil der ganzen Länge hinweg. Linck Schl. 15 ꝛc. — e) zuw. wie „oben" nach „von, bis" ꝛc.: Schenkt .. den Wein | von h. recht perlend und ſchäumend ein. Chamiſſo 3, 229; Bis h. an die Decke ꝛc. — f) als Schifferruf, ſ. Ho; ferner: Nicht höher! Befehl an den Steuernden, nicht dichter beim Winde zu halten als es ſchon geſchieht, Ggſtz.: Nicht lager! [niedriger].

Anm. Goth. háuhs, ahd. hôh, mhd. hôch, vgl. Haube, Haufe, Hügel ꝛc. — Nach heutigem allgm. Gebrauch gilt das ch nur in hoch und höchſt, in allen andern Formen tritt ſtatt deſſelben ein h ein, z. B.: Der hohe Thurm, ein hoher Thurm, der Thurm iſt höher als das Haus ꝛc. Bei Älteren oft der Kompar. „höcher", z. B. Lohenſtein Himm. 26 und umgekehrt der Superl.: höheſt. Luther 6, 9a; 315b; 356b; 8, 21a; b; 250a; 253b, ſ. Haller 110 „hoch" als Reim auf „ſo" ꝛc. und Geßner 2, 131: Die hoheſte Eiche, wie auch: Erhöchen für: erhöhen; Hochheit ꝛc. Über die Abwandlung in: Das Hohelied; Der Hoh(e)ofen; Der Hohepriester ꝛc. ſ. die bezügl. Hw.

Zſſtzg. ſ. 1d, ferner z. B.: Über-h., allzu hoch. Stumpf 609a ꝛc. — Un-h.: (veralt.) gering. Tſchudi Chr. 2, 322a.

II. **Hóch**, n., –s: uv., –s: Lebehoch, ſ. I 2c.

Höchlich, adv.: ſehr, zur Beſt. eines nicht voll ſo hohen Grades als hoch (ſ. d. 2d und c) bei Ew. und Zeitw., ſo daß h., hoch, höchſt eine Art Stufenleiter bilden, z. B. (alphab.): H. froh. G. 20, 7; H. geſchickt. 30, 12; H. zufrieden. 22, 333; War mir h. zuwider. 20, 176 ꝛc. — Newton's Verdienſte wurden durchaus h. geachtet. 39, 247; Sich h. bedanken; Etwas h. bedauern; Das behagt ihm h.; Sich h. beklagen; Beleidigt habt ihr mich h. V. Od. 8, 205; So ſchön und h. belohnt. G. 18, 222; Pappenarbeiten konnten mich h. beſchäftigen. 20, 55; H. billigen; Dich h. bitten. G. 1, 207; Sich h. geehrt gefunden. Fichte 6, 403; Erfreute den Vater h. G. 17, 273; Indem er ſich an den wunderlichen Schatten h. ergötzte. Mörike N. 465; Dem ſie zu vertrauen h. Urſache hatte. G. 15, 215; Mich h. zu loben. 28, 206; H. mißbilligen. FSchlegel Luc. 211; H. wußte er dieſe geſammelten Erfahrungen zu ſchätzen. 27, 457; Schwuren h. Uhland 365; Die Korreſpondenz ward .. h. geſteigert. G. 29, 371; Iſt von der Wichtigkeit h. überzeugt. 18, 147; Die Überſchwemmung vermehrte h. die Feuchtigkeit. 31, 65; H. zu Etwas verpflichtet ſein; H. verpönt. 15, 123; Sich h. verwundern; Ein Weſen, das dem Knaben h. zuſagte. G. 20, 168 ꝛc. — Zuw. auch im Superl.: Das muß uns h–ſt in Erſtaunen ſetzen. Burmeiſter gB. 1, 204 ꝛc., ſeltner: Das iſt auf das h–ſte unwahrſcheinlich. Droyſen Ar. 1, 12.

Anm. Veralt. auch ſtatt hoch (örtl.): Wer h. fallen ſoll, Den muß man hoch erheben. Logau 3, 3, 69 und mundartl. als Ew.: Eine h–e Bitte.

Höchſel [ſpr. Hör–), m., –s; uv.: Bienenz.: Anſatz zur Vergrößerung eines Bienenſtocks. — -n, tr.: mit einem Höchſel verſehn.

Hóck: 1) m., –(e)s; –e, Höcke; Höckchen, lein: ein Haufen auf einander geſtellter Dinge oder dicht zuſammen (wie auf einen Klumpen) ſitzender Leute. Stalder, ſ. Anm.; Der volle Nußbaum bringe | viel tauſend tauſend Höcklein. Hebel 2, 194, vgl. Höckeln. — 2) n., –(e)s; –e: Schiff.: a) ein von Pfählen eingeſchloßnes Waſſerbehältnis am Ufer, worin die ſpäter zu bearbeitenden Maſten aufbewahrt werden und über einander liegen. — b) auf dem Schiff ein Behältnis, Stall für Vieh, worin es oft dicht zuſammengedrängt, gleichſam über einander hockend ſitzt. — Danach: Schaf-H., noch der Platz vom Vorſteven bis zum Bratſpill oder Fockmaſt, weil früher dieſer Platz für die Schafſtälle diente.

Anm. Vgl. ahd., mhd. houc (Anhöhe), das mit „hoch" verwandt iſt und unſerm „Hügel" zu Grunde liegt, für welches noch bei Friſch der H. vorkommt, zugleich mit der Bedeut. „Rücken", vgl. „Höcker", mhd. hocker, hover, ahd. hofar, der erhöhete Rückenauswuchs, ebenfalls zu „hoch" gehörig, wie auch „Haufen" (ſ. d.). S. die folg. Wörter.

I. **Hóche, Hócke** ꝛc.: ſ. Höke.

II. **Hócke**, f.; –n; –n-: 1) ein Haufen Heu, Getreide. Schm., nam. ein Haufen zum Trocknen auf dem Feld zuſammengeſtellter Garben: Wenn ſo ein Feld in H–n ſteht. Claudius 5, 140; Höfer Schwanw. 138 ff.; Weizen, Gerſt' und Rocken | ſtand in langen H–n. V. 3, 137; 4, 24; Mandel, eine H. von 15 Garben. 2, 188 ꝛc. (ſ. Kaſten I 5 und Docke). — 2) eine hockende Stellung, ſo nam. Turnſpr. eine Menge von Sprüngen, ſ. Jahn Turnk. 196 ff., darunter z. B.: Affen-, Dreh-H. ꝛc. — 3) Im Brettſpiel die zum Bilden eines Bands nöthigen Ecken, in denen man ſich feſt ſetzt: Aus der H. (oder Hucke) ſchlagen. — 4) ſ. Haken 10.

Anm. S. Hock. In Bed. 1 bair. auch: Das Getreide in Docken ſtellen ꝛc. Schm., wohl nur H. mit dem Artikel, — Veralt., mundartl. Bed. z. B. Bündel. Friſch ꝛc.

Zſſtzg. zu 1: Éndel-, Freī-: bei den Zehentleuten, Hocken am Ende des Ackers, die weniger als zehn betragen und alſo von der Abgabe des Zehnten frei ſind, als nicht vollgewachſen auch „Kinder", an andern Orten „Schäfer" genannt. — Húnger-: Hocken, die ein Zehentpflichtiger vor gezogenem Zehnten zum Brotkorn vom Felde zu nehmen berechtigt iſt ꝛc.

Hóckeln, Höckeln: hocken (ſ. d.): 1) intr. (haben): a) mit Nüſſen, die in Häufchen oder Hocken geſetzt werden, ſpielen. Stalder. — b) hocken (ſ. d.), kauernd ſitzen ꝛc.: Gutzkow Zaubr. 3, 363; Das Wirthshaushöckeln. Gotthelf Sch. 50. — c) hinken. Gutzkow Liesli 49. — 2) tr. (ſ. 1b): auf den Rücken nehmen und ſo tragen: „Ich habe einen lahmen Fuß, ich kann nicht hinaus". … So will ich euch hockeln. Grimm M. 204. Nbnf. z. B. Aufhuckeln. Simpliciſſimus 1, 47.

Hócken: 1) intr. (haben): a) auf Jemandes Rücken ſitzen oder ſich ſetzen, über einander ſitzen ꝛc.: Im Fegfeuer über einander h. Fiſchart B. Va; Es darf ſich Einer wenig bücken, | ſo hockt mit einem leichten Sprung | der Teufel gleich dem Teufel auf den Rücken. G. 3, 104; H. da auf einander wie die Kaninchen. L. 13, 220; Dann hockt er auf die Schulter. V. 3, 104; übertr.: Als hockt' unfreundliche Laſt auf die Schulter. 2, 108. — b) (ſ. a) auch von einer Perſ., über einander ſitzen, kauern, kauzen, kauchen; ganz in ſich zuſammengebückt, niedrig (auf den Ferſen) ſitzen oder ſich ſo ſetzen: Eine Art h–der Stellung. Burmeiſter gB. 1, 91; In Form h–d ſitzender Figuren. Forſter R. 1, 165; Angefeſſelt bei den Beinen | hockten ſie auf fauler Streu. Heine Rom. 137; Seitwärts hockt' er und melkte. V. Th. 25, 103; Vor die Füß' ihr h–d, betrachtet er Europeia. Moſch. 2, 99 ꝛc. So auch refl.: Marie hockte ſich beſcheidentlich in einen Winkel. Goltz 2, 316 ꝛc. Auch: gekauzt ſich fortbewegen, ſo Turnſpr., im Ggſtz. zum Sitz-H. Jahn Turn. 134. Zuw. auch nur: ſitzen, ſich ſetzen, ohne hervortretenden Bezug auf die kauzende, niedriggebückte Stellung, beſ. ſchwzr.: Komm, hock' [ſetz dich] und thue Beſcheid. Gotthelf G. 198; Kommſt vom Wirthshaus, hockſt da in meine Armuth. U. 2, 195; Stubenmagd, die ſie da im Trocknen h. laſſe. Sch. 5 ꝛc.; Ein Frauenzimmer h. laſſen [nicht zur Frau nehmen]. Peſtalozzi 4, 113 und ſelbſt von lebloſen Dingen: So ſei das lautere Waſſer oben auf und der Reiß hocke ganz am Boden. Gotthelf G. 403, vgl. niederd.: Der Schuh huckt, wenn ſich das Ferſenleder niederzieht. Brem. Wörterb., ſ. Aus-h. und Hatſchen. Zumeiſt aber = ſitzen, mit dem Nebenbegriff, daß man lange verweilt, ſich nicht von der Stelle bewegt ꝛc., z. B.: In der Stube, hinterm Ofen, im Wirthshaus, über den Büchern h.; Er hat zu viel gehockt, | er lag und las zu viel im Bett. Freiligrath 2, 254; Pfui über's H.! rief ſie, ſprang auf ꝛc. G. 18, 111; Ein Haus hinter den Ofen bauen und warm darin h. Heine Reiſ. 4, 151; In der Schulſtub' h. Kinkel E. 395; Daheim zu h., | macht den Witz ſtocken. Rückert Mak. 1, 52; Da hockt der Duckmäuſer! Voigts H. 17; Und wir, wir h. hier und hämmern?! Werner Luth. 14; Müd' und matt vom Stuben-H. 127 ꝛc. — Daher auch: Nun hockt's [ſtockt, will nicht vorwärts] bei einem Wort. Zelter 4, 422 ꝛc. — 2) tr.: a) ſ. 1a, auf den Rücken nehmen und tragen, ſchwzr. höcken: Hockte die ganze Herde auf ſeinen Rücken und trug ſie .. fort. Börne 2, 58; Hockte den Mantelſack auf den Rücken. G. 14, 228; Ich will euch h., will euch tragen. Langbein 2, 177 ꝛc. — b) Getreide in Hocken ſetzen, ſ. Kaſten II 1. — c) (ſchwzr.) So hock' ich euch kehrum aufs Maul, daß ihr das Reden für acht Tage vergeſſt. Gotthelf U. 2, 230 (= ſchlagen?). — 3) H., höcken: ſ. Höke(r)n.

Anm. S. Hock ꝛc. Nbnf. Hucken, z. B.: Daß ſie da nicht immer hucken [1b] blieb. Alexis Dor. 1, Kap. 10; Ich huck [2a] dir's auf den ſtarken Rücken. G. 12, 258; Neben ſeinem Stuhl hucken [1b] und ihm zuhören. Klinger F. 210; Die komiſchen Attitüden des Huckens auf Feuerkieken. Niebuhr Nachgel. 34; Prutz Muſ. 1, 50; Hucken Sie mir nicht immer ſo über ſich ſelber. Wagner Kind 94; Zimmermann Einſ. 66 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Dazu: Indeſſen trug ich meinen Sack | ganz unverletzet huckepack [auf dem Rücken]. Blumauer 2, 35; 200; B. 26a; Trägt ſich huckepack mit dem Jungen. Schlegel Sh. 6, 262; Luſtig huckeback | eilet Sack auf Sack. V. 3, 137; Da lud der Wilde ſchon ihn huckepack. Werner Oſtſ. 1, 85 ꝛc. — Niederd. heißt kauern gekauzt ſitzen: „in oder auf der Huk ſitzen" (vgl. engl. hook, krümmen ꝛc.), wie auch: Huker, Hüker, m., –s; uv.: ein niedriger Holzſchemel, zumal in den Küchen, worauf man niedrig-gebückt ſitzt, — vgl. „Hütſche" = Fußſchemel. — Dazu ferner wohl auch das niederd. Hükſe = Kröte (als das kauernde hüpfende Thier), mit der Nbnf. Hütze, Hetſchen, Hitſch, Hötſchen ꝛc. (Wurm Spr. 103, der es von „hatſchen" = ſchleppend daher gehn leitet), vgl. ſchwzr. Hopper ꝛc., ſ. Frommann 4, 53; Ütſche, Ütze (Brem. Wörterb.), Euze (Rollenhagen), Auke (L. 11, 619) ꝛc. — S. nam. Wurm l. l.; dagegen JDMichaelis 23 Hütze, Druckf. Mütze. — Vgl. ferner: „Frau Hucke" als Name eines Geſpenſtes. Alexis H. 1, 1, 252, wie der Alp „Huck-auf", Aufhocker. Fiſchart Garg. 29b ꝛc. heißt; ferner: „Hock oder Huck auf die Magd", Name des Flieders, Syringa vulgaris. — Vgl. auch mundartl.: Hauchen, den Körper in ſich zuſammenſinken laſſen ꝛc.; mit eingeſunknem Körper gehen (ſo z. B. auch Scherffer Grob. 22). Schm., u. kauchen.

Zſſtzg., ſ. die von kauern, z. B.: Áb-: 1) [1b] ſich niederſetzen. Gotthelf G. 228; Sch. 233 ꝛc. — 2) [2a] etwas Aufgehocktes ablegen oder abnehmen: Abhuckte ſie den Korb auf einem Stühllein. Rückert 1, 156; Er huckte mir ab den Ranzen. Mak. 1, 140 ꝛc., — übertr.: Sie hucken unſerm Hauſe tagtäglich Etwas ab. G. 23, 279, nehmen es ihm ab, entziehn es ihm. — Āūf-: 1) [1a und 2a] intr. (ſein) auf den Rücken ſteigen, um ſich ſo tragen zu laſſen, und tr.: auf den Rücken nehmen und tragen: Einſiedler: „Hockt auf! Hier in die Hütte 'rein." (Einſiedler hockt ihn auf, trägt ihn in die Hütte). G. 7, 181; Warum haſt du uns deinen Kram aufgehockt? [durch deine Schwatzhaftigkeit aufgeladen ꝛc.]. Gotter Schauſp. 227 ꝛc. — Namentl. ſchwzr. auch, ſ. [1b] = aufſitzen. Stalder; Der Alte iſt ſchon aufgehocket [auf den Wagen geſtiegen]. Gotthelf G. 51 ꝛc. — 2) [2b] Garben a. — Āūs- [1b]: Wie ſie ins Zimmer trat, hockte ſie den Schuh aus und trat ihn hinten nieder. Burmeiſter gB. 2, 110, zog ihn nicht ganz, ſondern nur am hintern Ferſentheil aus. — Eīn-: 1) [1b] intr. (haben): in der Stube hocken ꝛc. — 2) intr. (ſein): ſ. Zuſammen-h. — Hīn- ꝛc.: intr. und refl.: Hat . . . hier unten ſich hingehuckt. Rückert 1, 65 ꝛc. — Nīēder-: 1) [1b] intr. und refl. (z. B. Rückert Mak. 1, 126 u. o.), ſich kauernd niederſetzen. — 2) tr. [1a]: ab-h. — Ver-: intr. (ſein), durch zu vieles (Stuben-)Hocken verderben, zu Grunde gehn. Auerbach Barf. 54; Leb. 1, 23. — Zuſámmen-: 1) intr. (haben), mit Andern gemeinſam, dicht zuſammenſitzen oder kauern. Heine Reiſ. 3, 402 ꝛc. — 2) [1b] intr. (ſein), durch Hocken zuſammenſchrumpfen.

Hócker, m., –s; uv.: 1) ein Hockender, ſ. Hocken und Anm.: a) Einer der Garben hockt. — b) Einer der viel ſitzt, nicht ſich ins Freie begiebt, ſo namentl.: Bücher-H.; Ofen-H. (Sch. 120b ꝛc.); Stuben-H. (Schlegel Sh. 6, 139 ꝛc.). — Dazu: Ein periodiſcher Ableiter deiner gar zu einſamen Hockerei. Zelter 2, 389 [deines Hockens]; Unſere Stuben- und Kanzlei-Hockereien. G. 23, 84; Wirf ab dieſe Bücherhockerei. Voigts H. 204; Von der Schreibtiſchhockerei. 383 ꝛc. — Ferner: Ein ſtubenhockeriſches Volk. Auerbach Leb. 2, 291. — c) bei Oken eine Ordnung der Vögel, H. oder Neſt-H. — 2) = Höcker, z. B. Burmeiſter gB. 1, 234: L. 11, 397. — 3) ſ. Höke.

Höcker, m., –s; uv.; –chen, lein; -: hügelartige Erhöhung, z. B.: Die H. eben machen. Jeſ. 45, 2, ſo = Bergkoppe; ferner = Holper: Sehr holprig, weil die Erde . . . zu einer Menge von H–n und Unebenheiten verſteinert. Kohl Südr. 2, 3, namentl. von hervorragenden Auswüchſen an organ. Körpern, z. B.: Ferſen-, Schenkel-, Stirn-H. ꝛc., ohne Zuſatz namentl. von dem Auswuchs des Rückens, z. B. beim Kamel. Jeſ. 30, 6 ꝛc. und bei Menſchen (vgl. Buckel, Bühel) auch das entſprechende Hervortreten der Bruſt: Den doppelten H. . . ., welcher an Bruſt und Schulter hervorſchwillt. V. 2, 69; Wie man ſich im Lande der Buckligen bald gewöhnen würde, lauter H. zu ſehen. W. 23, 12, u. übertr.: Ein Anwuchs, eine Art von H., Kropf oder Überbein . . ., der, anſtatt die Vollkommenheit des Ganzen zu befördern, demſelben nur überläſtig gefallen wäre. 9, 12 ꝛc. Dann auch: ein Weſen mit einem H.: Der H. [Bucklige], ſo Name mancher Thiere, z. B. Asilus gibbosus, beſ.: Ein-, Zwei-H., Name des Kamels mit einem oder zwei H–n.

Anm. S. Hock; Nbnf. Hocker. ſ. d. 2; Hoger. Gotthelf Sch. 285; Hofer. Eppendorf 79; Ryff Th. 9; 10 ꝛc.; L. 11, 397 vergleicht das altlat. gleichbedeutende ocris.

Höcker-haft, a.: höckerartig: Hat der Sinn fürs Detail ſo überhand genommen, daß er h. auf alle edleren Organe drückt. Kürnberger Am. 243. — -icht, -ig, a.: höckerhaft, uneben; Höcker habend, bucklig: Das Höckerichte zur Ebene machen. Jeſ. 42, 16; 3. Moſ. 21, 20; Der Kern der Bucklichten räumt dir gewiß nicht ein, | ſo dumm als höckericht und dennoch ſtolz zu ſein. Hagedorn 1, 128;

Von dem höckrichten Abhang. V. 1, 18; Den höckrigen Weg des Gebirges. Od. 17, 204; Kauft ſich nach Landesart | ein höckrig Thier [Kamel]. W. 11, 269 ꝛc. Übertr.: Höckrige Schreibart, ungleiche; Höckrige Verſe, die ſich nicht ohne Anſtoß leſen laſſen ꝛc.; ugw.: Höckriges Geſchrei [der Gans]. Ramler F. 3, 8, wohl = rauh, mißtönend.

II. **Höckerig**, m., –s; –e: eine Pflanze Cynometra.

I. **Hōde**, f.; –n: niederd. = Hut (f.), auch Hude, Heie, Hye, Echte (ſ. Echt, Anm.), nam. in Osnabrück der obrigkeitliche Schutz, in den man ſich begab, um nicht „bieſterfrei" zu werden, und das Bereich dieſes Schutzes, ſ. Möſer Osn. 1, 193; Ph. 1, 258; 2, 30; 3, 143; 330 ff.; 4, 330 ff. ꝛc.

II. **Hōde**, f.; –n; –n=; m., –n; –n; =; –n, m., –s; uv.; Hödchen, –lein; =: das den Samen bildende Organ der männlichen Thiere, testiculus; Der thieriſche Same (sperma) und das Organ, welches ihn bildet, der Hode. Burmeiſter Gſch. 367; Droyſen A. 3, 185; CVogt Oc. 1, 35 ꝛc., vgl. Geile, Kloß [5c], Hage= oder Heckdrüſe, Gleichling, Bruder [8], Kurzwildbret ꝛc.; Neben=, Ober=H., ein Theil an den Hoden, Epididymis. — Auch nach der Form Name v. Pflanzen, zumal Orchis, gewöhnl. Hodenkraut, und ſo in Zſſtzg. z. B.: Bocks= oder Fuchs=Hödlein, O. bifolia; Hunds=H., Orchis und Colchicum autumnale; Narren=H., O. mascula; ferner heißt Ranunculus ficaria: Biber=, Pfaffen= (ſ. u.), Rannen= oder Rammenhödlein ꝛc.; Hahnen=Hoden und =Hödlein (verderbt =Hütlein, ſ. Hahnenkloß) bezeichnen die Kornelkirſche, Cornus mascula, die Hagebutten; eine Abart der gewöhnlichen Pflaumen; die Samenkapſeln des Spindelbaums und dieſen ſelbſt, Evonymus europaeus, der auch die Namen: Mönchs=, Pfaffen=Hödlein führt, mit der Umdeutung Pfaffenhütchen u. ä. m.

Anm. Ahd. hodo, mhd. hode (m.). — Dazu: Hödig, a.: Hoden habend, nicht verſchnitten oder kaſtriert. Schm.; Einen behodeten Eſel. Fiſchart. — Enthoden, tr.: kaſtrieren. — Ferner z. B.: Einhode (m.): der nur eine Hode im Sack hat u. ä. m.

* **Hodegēt** (gr.), m., –en; –en: Einer, der Einem den Weg, den man in einer Wiſſenſchaft zu gehn hat, zeigt ꝛc.

Hōdeln, tr.: bei den Hoden zerren ꝛc.: Nicht zu barſch | ihn abzuhodeln. Droyſen Ar. 1, 303 ꝛc.

Hōf, m., –(e)s; Höfe; Höfchen; lein; =: 1) ein rings eingeſchloßner, nach oben offner Platz: a) allgem., veralt. und mundartl. außer in einigen Zſſtzg. (ſ. d.), z. B. Bau=H. ꝛc., ferner niederd. = Garten, ſo: Apfel=, Baum=, Blumen=, Kraut=H. (oder Garten). Brem. Wörterb. 2, 637. — b) ein nicht bepflanzter, dachloſer, von Mauern oder Gebäuden eingeſchloßner Platz, der zu einem Gebäude, namentl. zu einem Wohnhaus gehört: In den Höfen des Hauſes unſers Gottes. Pſ. 135, 2; Hatte einen Brunnen in ſeinem H–e. 2. Sam. 17, 18; Aus dem engſten Höfchen. G. 25, 117; Auf dem H.; Man geht aus dem Haus über den H. in den Garten; Die Zimmer gehen auf oder in den H., nicht auf die Straße; oft verbunden: Haus (ſ. d. 5 und 4a) und H. — So ſchwzr.: H., Melkplatz um die Sennhütte. — Auch als anſtändig verſchleiernder Ausdruck: Auf (nicht „in") dem H. ſein, | auf den H. gehn = Abtritt, ſ. hofieren 6. — 2) übertr. von 1: a) Ringe, die man zuw. um leuchtende Punkte, ſo um größre Sterne, namentl. um Sonne u. Mond wahrnimmt, Halo, auch „Krone" genannt, ſ. G. 37, 43 ff.; Wir ſehen einen ſolchen Glanz=H. um die Sonne, welche von einer Waſſerfläche ins Auge fällt. 44; Wenn man die Mondhöfe häufiger beobachtet als die Sonnenhöfe, ſo liegt der Grund darin, daß das Licht der Sonne zu blendend iſt. Pouillet-Müller 2, 578 ꝛc. — b) H. oder Krone, der Kreis um die Bruſtwarze. — c) Wappenk., krauſe, blätterförmige Zierat um manche Schilde, zumal auf ältern Siegeln. — 3) (ſ. 1) ein Gebäude mit einem Hof und den dazu gehörigen Grundſtücken: a) ein anſehnliches, großes und vielumfaſſendes Gebäude, auch in Städten, im Allgm. — außer in Zſſtzg. wie Gaſt=, Jäger=, Pfarr=H. ꝛc. und in Verbindung mit Eigennamen, z. B.: Im bairiſchen H. [Hôtel de Bavière] übernachten; Auerbach's H. in Leipzig ꝛc., — veralt., z. B. ſtatt Palaſt, Schloß: Im H–e des Königes zu Babel. Jeſ. 39, 7; Die ſind in den königlichen Höfen [„in der Könige Häuſern" Matth. 11, 8]. Luk. 7, 25, vgl. 4 und: Sind an den Höfen der Könige. Eß. — Gewöhnl. nur noch von ländlichen Gebäuden mit Zubehör, und zwar: b) die Wohnung des Grund= oder Gerichtsherrn auf dem Lande, nebſt Zubehör: Ein adeliger H., der Herren=H. oder H., ſchlechthin; Zu H–e dienen, dreſchen, pflügen ꝛc. = zur Frohn; Auf dem H. zu P. wird eine Köchin verlangt ꝛc. — c) eine Wohnung auf dem Lande mit den dazu gehörigen Gebäuden und Grundſtücken; ländliches Beſitzthum, bald größern, bald geringern Umfangs; auch ein — nicht überall gleich großer — Inbegriff ländlicher Grundſtücke ſammt den zugehörigen Wohn= u. Wirthſchaftsgebäuden. So in Baiern z. B.: Ein ganzer H., Beſitzung von mindeſtens 50—60 Juchart Acker; ein halber H., eine Hufe oder Hube; Dies Gut beträgt einen viertel H. ꝛc. — Jeſus kam zu einem H–e, der hieß Gethſemane. Matth. 26, 36; Im Emmenthal, da die Menſchen bekannter ſind unter dem Namen ihrer Höfe als denen ihres Geſchlechts. Gotthelf G. 53; Da die Bauerſprachen und Bauergerichte beim älteſten oder vornehmſten H–e gehalten wurden, ſo hieß ſolcher H. auch Richt=H. . . Der älteſte H., der Richt=H., ward nun in vorzüglicherem Sinne H. genannt, womit man den Haupt=H. oder Ober=H. in der Bauerſchaft . . bezeichnete. Immermann M. 1, 291 ꝛc. — 4) die Bewohner eines Hofs (3), z. B.: Das weiß der ganze H., d. h. alle Leute auf dem Gut oder H., vgl.: das ganze Dorf, die ganze Stadt ꝛc., namentl. aber, ſ. 3a, die Fürſtlichen, mit ihrer Umgebung und zuw. dieſe Umgebung: Der H. iſt verreiſt; Die europäiſchen Höfe [Mächte]; Der kaiſerliche, königliche, preußiſche H.; Der H., der gern bei jedem Feſt, | um deſto reizender zu überraſchen, | ſein lange auf ſich warten läſſt, | der H. war eben angekommen. W. 12, 18; Er folgt dem H.; Der H. iſt ihm verboten; Den H. verlaſſen; Befehl vom H. erhalten; Am H. leben; Die Herren und Frauen am Hofe; An den H. kommen, gezogen, berufen werden; Mit ſeiner Bitte an den H. gehn, ſich wenden; Bei H–e leben, ſein, wohlgelitten ſein, Etwas gelten; Nach H–e gehen, kommen, fahren, ſich begeben; Ich gehe nicht nach [„an" 34, 40] H. G. 9, 41; Nach H. geboten. G. 22, 342; Erhielt den Auftrag, ihn unverzüglich nach H. zu bringen. W. 6, 17; Bis dieſe Geſchicht nach H. erſchallte. Zinkgräf 2, 64; Lang zu H., lang zu Höll. 43; Zu H. kommen, gezogen, gerufen, befohlen werden; Daß man von H. aus [von Seiten des H–s] nicht ſäumen konnte. G. 39, 303; Nobel, der König, verſammelt den H. . . Der König gedenkt mit allen ſeinen Baronen | H. [5] zu halten in Feier und Pracht. 5, 123 ꝛc., auch zuw. = Hofhaltung: Weil die Kiſten durch zu großen H. | und freies Spenden etwas leicht geworden. Schlegel Rich. II. 2, 1 ꝛc. und oft übertr. auf den Kreis dienſtfertiger Verehrer einer (nicht fürſtlichen) Perſon: Ihn zum Helden des Tages zu machen und dadurch auch für ihren H. zu gewinnen. G. 15, 174; Von einer Menge Liebhaber belagert . . . Ich gewöhnte mich dadurch, einen rauſchenden H. um mich her zu haben. W. 18, 43 und ſo namentl.: Einer Perſon den H. [frz. cour] machen, durch angelegentliche, eifrige Verehrung und Dienſtbefliſſenheit ſich um ihre Gunſt bewerben ꝛc.; eigentl. von der reſpektvollen ceremoniellen Aufwartung bei Fürſten ꝛc.: Da die Geſandten, um ihren H. zu machen, wieder hereintraten. G. 20, 249; Was die Korinthier in die Laune ſetzt, dir, wie einer fremden Fürſtin, welche ſich eine Zeitlang unter ihnen aufhalten wollte, eine Art von glänzendem H. zu machen. W. 23, 90 ꝛc., und mehr übertr.: Seit jener Zeit, da ſie den ſtillen Muſen | . . den H. gemacht. 11, 186; Pfeffel Po. 3, 129 ꝛc., ſich um ihre Gunſt bewerben; Einem Mädchen den H. machen. Forſter Sak. 21; Sch. 649b ꝛc. — 5) (ſ. 4) eine glänzende, würdevolle Verſammlung, z. B. früher ein vom Fürſten berufner Reichs= oder Landtag, ſ. 4: G. 5, 123, den Anfang des Reineke Fuchs; Sich begab auf eine Zeit, daß ein H. ſollt werden. Murner Ul. 110, ſo auch: Stech=, Turnier=, Schützen=H.; Kindbett=H., Beſuch bei der Wöchnerin nach der Taufe; Jungfrauen=H., Kränzchen, feſtliche Zuſammenkunft ꝛc., ſ. Schm. — Jetzt hochd. nur noch in der Bedeutung eines hohen Gerichts oder Tribunals, ſo Gerichts=H. und als Arten z. B.: Appellations=, Aſſiſen=, Kaſſations=H., ferner Lehen(s)=H., hohes Gericht in Lehensſachen ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. hof, — eigentl. das Eingehegte, Umzäunte, vgl. das nach der Lautverſchiebung entſprechende gr. κῆπος (Garten, vgl. engl. yard = Hof ꝛc.) vgl. Hafen und Hag (z. B. Hageſtolz = Hofſtolz ꝛc.). — In Nordd. mit geſchärftem „o" in den unverlängerten Formen, daher z. B. bei Zinkgräf 2, 43; 64 ꝛc. die Schreibw. Hoff. — Als Beſtimmungsw. uv., doch findet ſich auch bei Ältern z. B.: Hofe=Leut. Opitz 1, 250; =Recht. Luther 6, 164a; =Statt. Mühlpforth Leich. 190; =Weſen. Schweinichen 3, 100 ꝛc. und plattd. unterſch. man: havemann (hochd. Hōfmann) ein hofhöriger Mann oder der Schaffner auf einem Hof oder Landgut, — von hoffmann (hochd. Hófmann), einem Mann, der an einem Hof lebt, höfiſche Sitten hat ꝛc.; ſo Hōfdienſt [Frohnen] und Hófdienſt [z. B. des Dienſt habenden Kammerherrn] ꝛc. Etwas Ähnliches liegt vielleicht der (mir unklaren) Unterſcheidung zu Grunde: Ich wollte ſie Alle zu Hofräthen ernennen, wenigſtens zu Höfräthen. Börne 2, 465. — Als Beſtimmungsw. in einer Unzahl Zſſtzg., namentl. Titel, um die Beziehung auf den fürſtl. H. zu bez., vgl. „Leib=" zur Bez. der Beziehung auf die Perſ. des Fürſten.

Zſſtzg. ſ. 1a; 2a; 3c; 5 und die von Haus, auch in einer Menge geogr. Eigennamen, ferner z. B.: Ácker= [3a]: ein Vorwerk, zu dem Ackerbau gehört; auch = Bauer=H. — Bāū= [1a]: Platz für die Arbeiten der Zimmerleute und ihr Baugeräth; Zimmer=H. — Bāūer(n)= [3c]: im Ggſtz. zu adligen oder Ritterhöfen. — Dīēnſt= [3c]: deſſen Beſitzer zu Frohndienſten verpflichtet iſt. — Díng=: 1) [3c] ein dem Lehnsmann unter gewiſſen Bedingungen verliehener Hof, Curia dominicalis, zuw. auch ſtatt Meier=H. — 2) [5] veralt., Gerichtshof. — Dōm= [1b]: ſ. Kirch=, Kloſter=, Tempel=H. — Édel= [3a]: adliger Hof. G. 10, 130. — Élends= [3a]: Bettelthurm, Haus für Fremde, Heimatloſe. Prutz Muſ. 1, 22. — Érb= [3c]: Erbgut. — Fálken= [3a]: Gebäude für die Falken zur Beize ꝛc. — Faſānen= [3a]: Faſanerie. — Frēī= [3c]: frei von Frohndienſten ꝛc. — Frēīt=: Fried=, Kirchhof (ſ. d. u. vgl. Schm. 1, 621): Heunt voller Freuden, morgen auf dem F. SClara EſA. 1, 348; Fiſchart B. 55a; Grün Ritt. 22 ꝛc. — Frīēd=: eingefriedeter Raum um Kirchen und Tempel ꝛc. als Aſyl, heiliger Schutzort ꝛc.: Sie gingen zu dem Münſter . . . Auf dem heiligen F. ꝛc. Simrock R. 1795. Jetzt wie Kirch=H., der Gottesacker, Begräbnisplatz. Gutzkow R. 1, 14; 8, 21 ꝛc., oft mit der An= und Umdeutung auf „Frieden": Der Kirchhof iſt auch der F., ihr ſeht es an den Gräbern. Temme SchwM. 1, 12. — Frōhn=: 1) [3c] Hof, auf dem Frohndienſte haften. — 2) (veraltet, mundartl.): a) Hof, worauf heilige, kirchliche Gebäude ſtehn, Heiligen=, Seel=, Widums=H. — b) [3a] öffentliche große Gebäude. — Fǘrſten=: 1) [4]. — 2) [3a] Name mancher Gaſthöfe. — Gáſt= [3a]: In einem Wirthshaus [ſ. d.] oder, vornehmer geſagt, in einem G. Auerbach Gv. 142; übertr.: Den G. geizer Würme [den Leib des Menſchen]. Gryphius 513. — Geríchts= [5]: Die ſogen. Cours d'amour oder Gerichtshöfe für Liebesſachen. W. 32, 313 ꝛc. — Glánz=: glänzender Hof, z. B. [2a]. — Grās= [1b]: Hof, wo das Vieh graſt. — Gutlēūt= [3a]: Hoſpital, Siechenhaus. Gutzkow Kn. 104. — Hāūpt=: z. B. [3c]. — Hēīligen=: Frohn=H. 2a. — Hérren= [3b]. — Hínter= [1b]: der hintere Hof oder der hintere Theil eines Hofs, Ggſtz. Vorder=H. — Hólz=: 1) Hof zur Aufbewahrung von Holz. — 2) [3a] Ort des Holzverkaufs und danach auch: der Verkauf ſelbſt, Holzmarkt. — Hǘhner= [1b]: für Hühner und Federvieh. — Húnde= [3a]: Hundezwinger. — Jāgd=, Jǟger= [3a]: umfaſſendes Jagdhaus. — Kéller=: Köln=H. — Kírch=: 1) [1b] Hof bei der Kirche, vgl. Dom=H. ꝛc. — 2) ſ. Fried=H., Todten=H., übertr.: Einen K. geſchaffen aus dieſer lebensvollen Bruſt. Börne 2, 150; Einen abgeſägten Baumgarten, gleichſam einen Baum=K. JP. 22, 107. — Klōſter= [1b]. — Kōhl=: 1) [1a] Kohlgarten. — 2) [3c] ſchlechte ländliche Beſitzung, wo nur Kohl fortkommt. V. 2, 38. — Kǿln(er)=: Keller=H., zinsbarer Meier=H., vgl. lat. Colonus. — Kom=

thǖr-[1b]: Hof der Komthurei. Muſäus M. 2, 140. — Kȫnigs-: 1) [4]. — 2) [3c] königliches Kammergut. — Kórn-[3a]: Kornmagazin. — Kȫth-[3c]: Koſſaten-H. oder -Gut. — Kúnkel-[4]: die Schaar der in der Kunkel- oder Spinnſtube den Frauen hofierenden Männer: [Die Weiber möchten], daß jeder Herkules die Löwenhaut ablegte und ihren K. vermehrte. G. 9, 179 ꝛc., ſ. auch Weiber-H. — Kúttel-: Schlacht-H., Fleiſchbank. Mattheſius Luth. 101b. — Lánd-[3b; c]: Wie . . . Jene goldne Quitten | in den L. trägt. Salis; Die ſtattlichen Landhöfe . . auf Wurten ragend. V. Br. 2, 75; Wiedaſch Od. 23, 359. — Lêhen(s)-: 1) [5] Mann-H. — 2) [3c] ein Bauernhof ꝛc. als Lehen. Niebuhr Nachgel. 1, 274. — Līebes-[5]: Minne-H., wo im Mittelalter wie in einem Gerichts-H. (ſ. d.) über Liebesſachen verhandelt wurde. Sch. 453a. — Mánn-: Lehen-H. 1. — Mēier-[3c]: Meierei, Hof eines Meiers (ſ. d.), ſowohl ein kleiner von einem Meier oder Hofmeiſter verwalteter Landhof, Vorwerk (z. B. G. 18, 25; V. Od. 23, 358; 24, 206; W. 17, VIII ꝛc.), als auch ein von einem Meier oder Zinsbauern beſeſſenes Gut, Meierſtatt. — Mínne-: Liebes-H. — Míſt-[1b]: Hof, wo der Miſt ſich aufgeſammelt, ſ. Vieh-H.: Die Straße dient jedem kleinen Hausbeſitzer zum M., Ställe und Scheune, Alles iſt dort. G. 26, 58. — Mȫnchs-[2a]. — Mǖhlen-[1b]: Ein Eſel . . ging auf der M. Gleim 3, 326. — Nêben-: Vorwerk ꝛc. — Ōber-: 1) [3c] auch: der höher gelegne Theil eines Hofs im Ggſtz. des Unterhofs. — 2) [5] oberer Gerichtshof. — Pácht-[3]: Pachtgut. — Páck-[3a]: Packhaus, öffentliches Gebäude, wo ankommende oder abgehende Waaren, behufs der Verzollung ꝛc. gepackt werden müſſen. — Péſt-[3a]: Spital für Peſtkranke, ſ. Gutleut-H. ꝛc. — Pfárr-: 1) [1b] Hof des Pfarrhauſes. — 2) [3a] anſehnliches Pfarrhaus. — Póſt-[1b]. — Rêde-[3c]: Höfe der freien Hausgenoſſen, deren Vorſteher der Schulze oder Redemeier iſt, deſſen Hof der „Redemeierhof“ heißt und wo zu beſtimmten Zeiten — an den ſogen. „Pflichttagen“ — ihre Rechte oder „Hofſprachen“ verleſen werden. Möſer Osn. 1, 69. — Rícht-[3c]. — Sāl-: freier, unzinsbarer Herren-H., von dem andre Höfe abhängig ſind ꝛc., vgl.: Den Saelhöfern, wie man die Urtheilsfinder gemeinen hier jetzt nennt. Möſer Ph. 1, 344 und Sattel-H. — Sáttel-: ſattelfreier Hof, auch Siedel-H., mhd. sëdelhof, Bauernhof, der urſprüngl. ein adliger Sitz war oder noch iſt. Schm. ꝛc., vgl. Benecke und das dort Angeführte. — Schlácht-[3a]: Schlachthaus, Kuttel-H. — Schlóß-[1b]. — Schǘtzen-: 1) [1b] Hof des Schützenhauſes. — 2) [3a] Schützenhaus. — 3) [5] Schützengilde. — Sēel-: 1) ſ. Frohn-H. — 2) = Siedel-H. — Sīedel-: Sattel-H. — Sónnen-: 1) [2a]. — 2) Gaſthof zur Sonne ꝛc. — Stāhl-[3a]: Name des frühern Gebäudes der Hanſeſtädte in London, wo die von dort nach Deutſchland gehnden Tücher „geſtahlt“ wurden, engl. steel-yard, (das auch eine Schnellwage bez.), ſ. Möſer Ph. 1, 167. — Stēin-[1b]: ſteingepflaſterter Hof. — Stǘck-: Ort für das grobe Geſchütz, Artilleriepark. — Témpel-[3a]: die Wohnung eines Großmeiſters vom Tempelorden, daher noch Eigenname mancher Schlöſſer ꝛc. — Tōdten-: Begräbnisplatz, ſ. Kirch-H. Hausbl. (58) 2, 239. — Únter-: ſ. Ober-H. — Vīeh-[1b]: eigens für Vieh beſtimmt, Miſt-H. — Vōr-[1b]: 1) Vorder-H. — 2) ein eingefaßter unbedeckter Platz vor einem Gebäude, namentl. oft bibl.: V. des Tempels; Wir nähern uns dem Schloſſe und werden durch die Arme eines halbrunden V–s empfangen. G. 23, 304 ꝛc., oft übertr., wie Eingang, das zu Etwas, als dem eigentl. Hauptgegenſtand Hinführende, das als Vorbereitung Vorangehnde: Dieſe geheimen Wiſſenſchaften, in deren V. mir dunkler ward. G. 10, 55; Arbeitet gleichſam im V–e des Stils . . Die Schwelle des Heiligthums ſelbſt zu betreten. 31, 35; Der Tod, da ſein V., das Alter, Beraubung der Luſt iſt. W. 26, 65 ꝛc.; V. [der Raum vor] des Labyrinths im Ohr; Vorhöfe des Herzens ꝛc.; Heiden-V. im jüdiſchen Tempel, welchen letztern ſelbſt die Heiden nicht betreten durften, übertr.: Im Heiden-V. des Freiſtaats. JP. — Vórder-: ſ. Hinter-H. — Wēiber-: 1) [4] ein Hof, an welchem Weiber das Regiment führen, ſ. Kunkel-H. — 2) [3a] Serail, Frauengemach ꝛc. — Wítthums-: ſ. Frohn-H. — Zímmer-: Bau-H. — Zíns-[3c]: der zu Grundzins verpflichtet iſt. — Zóll-: Hof des Zollhauſes; Zollhaus von bedeutendem Umfang. — Zwíng(el)-: Zwinger, in den alten Burgen der freie Raum zwiſchen den Zingeln und der innern Mauer. Körner Sch. 4, 254 u. ä. m.

Hȫfd, n., –s; –en: niederd., ſeem. = Haupt (ſ. d. 10d und h; ferner Eſels- u. Todtenhaupt).

Gehȫf(d)e: ſ. Gehöft. — **Hȫfel**: ſ. Hefe, Anm.

Hȫfeln, intr. (haben): 1) (veralt.) hobeln (ſ. d.). — 2) einer Perſon den Hof machen, aufwarten, ſchmeichelhafte kleine Gefälligkeiten beweiſen, ſchmeicheln, ſich hofmäßig benehmen ꝛc.: Einen fein geſchliffenen, etwas höfiſchen und h–den Mann. Arndt E. 189; Wenn die Junker den Bettlern im Dorfe höfeln (gute Worte geben), ſo helf Gott den Bauern. Peſtalozzi 1, 46; Mehr wird und ſchädlicher Völkern gehöfelt als Fürſten. Schlabrendorf (Enſe Denkw. 1, 191); Tanzen, h., ſchwänzeln. V. Sh. 2, 505; Gotthelf G. 270 ꝛc. Dafür auch, nicht immer mit verächtlichem Nebenſinn, hofen (ſ. Stalder): Jeder Ritter hofete ihr. VWeber 2, 83 ꝛc. und hofieren (ſ. d.). — Dazu Höfelei, das Höfeln, die Einem erwieſene Aufmerkſamkeit, Schmeichelei, — auch: höfiſches Benehmen, u. dafür: Höferei. V. 4, 152 v. 202. — 3) veralt., Kränzchen, Aſſembléen geben oder beſuchen, gaſtieren, ſchmauſen (ſ. Hof 5), z. B. Frank LaſtD. 2a; Mattheſius Prof. 29 ꝛc., auch Hofieren ꝛc., ſ. Schm.

Hōfen, Hȫfen (veralt.): 1) tr.: a) Einen hauſen (ſ. d.) und h., ihn in Haus und Hof aufnehmen. — b) Gehoft, zu Hof gezogen, bei Hof betheiligt, und Gehöft, höflich, ſ. Frommann 4, 172; Was die gehöfte Welt [die Hofwelt, der fürſtliche Hof] . . für Art zu herrſchen hat. Scultetus (L. 8, 309). — 2) intr. (haben): a) reſidieren, Hof halten, ſ. Höfeln 2.

Zſſtzg.: Be-, tr.: mit einem Landgut verſehn, nam. im Partic. — Eīn-: ein Gut als ganzen, halben ꝛc. Hof (ſ. d. 3c) in die Regiſter eintragen. Schm. — Ent-, tr.: des Guts entſetzen, ſ. Abmeiern.

Hȫf(e)ner, m., –s; uv.: 1) Hofbeſitzer. Möſer Ph. 4, 329, ſ. Hüfener u. Salhof. — 2) hofhöriger Meier.

Hȫfer: ſ. Höcker. — **Hȫfereī**: ſ. Höfeln 2.

Hóffen, tr. u. intr. (haben): 1) intr., weidm.: Das Wild hofft, verhofft, ſtutzt. Bei Schm. allgm.; Über Etwas auf- oder ver-h., überraſcht, ſtutzig werden, auffahren. — 2) über Etwas, woran wir Antheil nehmen und das uns nicht gleichgültig läſſt, eine Vermuthung und Erwartung hegen. In dieſem allgemeinen Sinn, in welchem es auch die bange Erwartung u. die Furcht vor etwas uns unangenehm Berührendem einſchließt (ſ. Schm. u. z. B. noch: Ich hoffe wohl noch tollere Dinge zu erleben. W. 27, 323; So iſt hierauf ein kalter Winter zu h. Döbel 3, 87a ꝛc.), findet ſich h. hochd. im Allgm. nur noch, außer im ſächl. Infin. (ſ. 3a), mit der Verneinung u. zwar ohne Obj., oder mit einem ſächl. Fw. (das, es) als Obj., oder mit abhängigem „daß“, und nam. im Infin. mit „wollen“, z. B.: Daß ſich etwas Schlimmes dahinter verſteckt halten ſollte, will ich nicht h. Engel 12, 156; Ich hoffe nicht, daß ich durch dieſe Anzeige Jemandem vorgreife. Forſter Br. 2, 156; Das will ich nicht h. Gutzkow R. 1, 68; „Ich hoffe nicht“. Ich auch nicht. Leiſewitz Jul. 22; Ich will doch nicht h., daß ihr mit einander komplimentiert. L. 1, 356; 12, 34; Ich hoffe nicht, daß er in Wien dasſelbe Schickſal hatte. Platen 6, 194 ꝛc., vgl. [3e]: Ich will h., daß ſich nichts Schlimmes dahinter verſteckt hält, und z. B. franz.: J'espère que non, verſch. von Je n'espère pas ꝛc., ſ. Unverhofft. — 3) (ſ. 2) die angenehme Vermuthung und Erwartung hegen, daß etwas uns Erwünſchtes Statt habe oder Statt haben werde, Ggſtz. fürchten, bangen ꝛc.: a) ohne abhäng. Verhältnis (ſ. h und i): Wir h. immer und in allen Dingen | iſt beſſer h. als verzweifeln. G. 13, 177; Dem Lebensmüden | erwacht auf einmal h–des Vertrauen. 6, 97; Dich zu erquicken, Troſt, — zu h., Muth. H. 16, 99; ſeltner = warten, harren: Die Hochzeitsgäſte h. B. 14b. — b) mit Obj. zur Bezeichnung des angenehmen Gegenſtands, von dem man erwartet, daß er komme oder eintreffe: Der Kranke hofft Geneſung, der Soldat Sieg und Beute, eine Belohnung für ſeine Tapferkeit von dem Feldherrn; Ich hoffe das Beſte von ihm, — für ihn; Er hat von ſeinem Oheim eine reiche Erbſchaft, von ſeinen Eltern Nichts mehr zu h.; Leihet, daß ihr Nichts dafür hoffet. Luk. 6, 35; Der Lügner hofft vergeblich Treu und Glauben. G. 4, 39; Bis mir zuletzt das gütige Geſchicke | noch einen Tag, den ich nicht hoffte, gab. 6, 62; Hoffe Niemand ſolche Güter! | wer ſie will, ergreife ſie! 10, 285; Ich hoffe deine Beiſtimmung. 17, 7; Der Menſch hofft immer Verbeſſerung. Sch. 81b; Laſſt mich wiſſen, | was ich zu fürchten, was zu h. habe. 407b ꝛc. u. ſo auch paſſiv, namentl.: Das iſt oder ſteht zu h., u. im Partic. als Ew.: Die gehoffte Befreiung; Im langgehofften Sommerregen. G. 6, 14; Das nah gehoffte [von dem Hoffenden für nah gehaltne, ſ. 3h] Glück. 39, 17 ꝛc. und ſo: Nicht umſonſt | hat dich ein gnädig Schickſal . . | gerufen auf den ungehofften Thron. Sch. 456a, den du nicht gehofft ꝛc. — c) mit Genit. ſtatt Obj., vgl. „harren“, im Allgm. veralt. Röm. 8, 24; Gal. 5, 5; Der Tag . ., deſſen wir h. Arndt 161; Daß ſie keiner Verſammlung mehr h. dürfen. Luther 5, 4a; Heil Allem, die ſeiner h.! MSachs Jeſ. 30, 18 ꝛc. — d) mit Präpoſ. (ſ. b): Auf eine Perſon, auf Gott, auf den Herrn, auf ſeine Rechte, auf ſein Wort h., vertrauen; Nun bleibt ihm Nichts übrig, als auf die Nachkommen zu h. G. 39, 54; Auf unſrer Warte hofften wir | auf eine Nation, die uns nicht retten konnte. H. R. 7, 183 ꝛc. Jetzt minder gewöhnl. ſo: Auf Etwas (rein ſachl.) h., wie z. B.: Verlaſſen ſich auf Roſſe und h. auf Wagen. Jeſ. 31, 1; Den Reichen . . gebeut, daß ſie nicht ſtolz ſeien, auch nicht h. auf den ungewiſſen Reichthum. 1. Tim. 6, 17. Dagegen: Auf etwas Kommendes (ſachl. oder perſönl.) h., mit Verlangen — das ſich bis zur ſchmerzlich quälenden Sehnſucht ſteigern kann — darauf warten, es ſo erwarten, erharren, vgl. Entgegen-h.: Ich habe auf den Brief, auf ſeine Ankunft, auf ihn mit Schmerzen gehofft; Ich hoffte aufs Licht und es kommt Finſternis. Hiob 30, 26; Wenn ich Meyer's Recenſion habe, auf die ich morgen hoffe. G. Sch. 5, 329 ꝛc., und ſo in gehobner Rede ſelbſt mit eigentlich unperſönl. Subj.: Der rohe Baſalt hofft auf die bildende Hand. Sch. 77a ꝛc. — Auch refl.: Sich faſt zu Tode h. [ſehnen]. — Veralt. ſtatt des erſt erwähnten „auf“: In dich hab ich gehoffet. Luther 1, 26a; Wackernagel 3, 1, 814 Z. 25 ꝛc., ſo nur noch: So hoffe ich denn in Gott, bis Ende des Monats nach Neapel abreiſen zu können. Platen 7, 197; So hoffe ich denn zu Gott, es werde ſich am Ende finden. W. 32, 6 ꝛc. — Verſch.: Warum hofft der Menſch nur in die Nähe? da muß er handeln und ſich helfen; in die Ferne ſoll er h. und Gott vertrauen. G. 19, 153 = ſeine Hoffnung dahin richten, darauf beziehn; In die Zukunft, die ſo oft | die Hoffnung täuſcht, beherzt hinaus gehofft. Alringer D. 178; Die Mutter, die zu ihm hinhoffte. OLudwig Himm. 172, ſ. fort-h. — e) mit abhäng. „daß“: Ich hoffe, will h., daß er geſund iſt, daß er nicht krank iſt, vgl. 2: Ich will nicht h., daß er krank iſt; Ich hoffte immer, daß er herkäme; Ich hoffe, daß ich in keinerlei Stück zu Schanden werde. Phil. 1, 20; Es iſt zu h., daß ꝛc. u. o. — f) mit abhäng. Satz ohne „daß“: Ich hoffe, er iſt geſund; Ich hoffte immer, er käme her; Hoffte, er würde ein Zeichen von ihm ſehen. Luk. 23, 8; Wir hofften, er ſollte Iſrael erlöſen. 24, 21; So daß er ſchon nicht [bloß] hoffte, nein vertraute . ., | nicht ſehr gerüſtet ſei das Herz. Streckfuß Rol. 14, 60 ꝛc. — g) mit Infin. und „zu“: Ich hoffe, in keinerlei Stück zu Schanden zu werden (ſ. e); Wenn ihr leihet, von denen ihr hofft zu nehmen. Luk. 6, 34; Weil man ſie doch am Ende zu beherrſchen glaubt oder hofft. G. 39, 296 ꝛc. — h) mit Accuſ. u. Prädik.: Wir h. [, daß] die Rettung nah [ſei], vgl.: Ich glaube, wähne, wünſche ꝛc. ſie nah u. ſ. b. — i) der Infin. als ſächl. Hw., ſowohl den Zuſtand, als auch den Gegenſtand der hoffenden Erwartung zu bez.: H. und Harren | macht Manchen zu Narren; Mit Harren und H. | hat's Mancher getroffen; Was ſoll ich harren und wer achtet mein H.? Hiob 17, 15; Spr. 17, 23; Ich habe Viel gehofft und gewünſcht, Das widerfährt mir über alles H. und Wünſchen. G. 9, 37; O täuſche nicht ein leicht betrognes H.! 13, 319; Das H. Dreier iſt verloren; | des edlen Herrn von einem Schlechten, | des Frommen von dem Ungerechten, | des weiſen Mannes von dem Thoren. Olearius; Wenn auch, wider beßres H., das Bildnis in den Händen des

Zwergs ſein ſollte. W. 2, 10; Er harret zwiſchen Angſt und H. 11, 6 ꝛc. (ſ. Fürchten 2b). — Zuw. auch zu 2 = Erwarten, ohne Nebenbegriff des Angenehmen, Erwünſchten: Ich habe, wider H., | in Capo Verde ſelbſt Dergleichen angetroffen. Hagedorn 2, 253. — Hoffung iſt unüblich, ſ. Hoffnung. — k) Von dem Part. H—d ein Adv. auf lich mit Übergang des „d" in „t" (ſ. Sanders Orth. 67): Er iſt hoffentlich [wie ich hoffe, nach meinem H.] geſund ꝛc., minder oft: Verhoffentlich. Lavater 1, 18; Leibnitz 1, 153; Stilling 2, 139. — l) imperativiſches Hw., z. B.: Hans Hoffegut [der immer gute Hoffnung hegt]. Droyſen Ar. 1, 261.

Anm. Mhd. hoffen, von unausgemachtem Stamme.

Zſſtzg. z. B.: Áuf-[1]. — Áus-: mit der Hoffnung zu Ende ſein: Er hat nun ausgehofft und ausgefürchtet ꝛc.; veralt. = verzweifeln: Mattheſius Prof. 191; Sie hab' an deiner Wiederkunft noch nit gar ausgehofft. Schaidenreißer 57b. — I. Dúrch-, tr.: ganz mit Hoffnungen verbringen: Nach jeder einſam durchgehofften Nacht. Schwab 13. — II. Durch-: = I. — Entgégen- [3d]: ſehnſüchtig hoffend entgegenſehn: Den großen Entzweck, dem ſie heimlich ſehnend entgegenhofft. G. 8, 177; Zſchokke 1, 191 ꝛc. — Er-, tr.: mit hoffender Sehnſucht erwarten, vgl. erharren, erſehnen ꝛc.: Daß faſt Jeder ſich von der Zukunft noch ein beſonderes Glück erhoffte. Auerbach Gv. 430; In ſtiller Gegenwart die Zukunft zu e. G. 1, 81; Spontini wird erwartet, wenn auch nicht erhofft. Zelter 6, 69 ꝛc. — Fórt-: fortfahren zu hoffen; auch [3d]: in die Ferne, in die Zukunft hoffen: Zauderer, weit f—d, entnervt und Künftiges haſchend. V. H. 2, 365. — Hin- ꝛc. [3d]. — Mit-: mit Andern hoffen: Nicht macht es den Ajax ſtolz, zu erlangen, | ſei es auch überſchwänglich, was mitgehoffet Ulyſſes. V. Od. 2, 285. — Ver-: 1) [1]. — 2) [3] ſtatt des einfachen hoffen, in den Fügungen [3e, f, g]: Er verhoffte, einen Aufenthalt zu finden. 2. Macc. 11, 9; Verhoff und wünſch' ich, daß ſie Vielen .. zu Nutze kommen. Brockes 9, 566 ꝛc., zuw. auch, ſ. [3a]: Wie ich verhoff. Schaidenreißer 4b ꝛc., im Allgm. veraltend, außer im ſubſtant. Infin.: Wider (alles) V., was auch zuw. den allgm. Sinn hat: wider alle Erwartung, alles Vermuthen ꝛc. (veralt. dagegen auch = der Ggſtd. des Hoffens: O gnadenreiche Zeit! o ſeligſtes V.! Mühlpforth Leich. 198) — und im verneinten Partic. (ſeltner: Verhoffte Kunſt darin ſich endigt auf Schabab. Schottel 1009) = ungehofft, unerwartet [2]: Unverhofft kommt oft. Sprchw.; So ſeh' ich unverhofft ein ewig Glück | auf goldnen Strahlen herrlich niederſteigen. G. 13, 136; Willſt du mich überreden, daß ein Kind, | bisher im ſanften Arm des Glücks gewiegt, | im unverhofften [ſchlimmen] Fall, Beſonnenheit | und Kraft, Geſchick und Klugheit zeigen werde. 264; Das Schauerliche einer unverhofften Erſcheinung. W. 16, 52 ꝛc.

Hóffnung, f.; –en; –s-: das Hoffen (ſ. d. 3), und zwar ſowohl der Zuſtand des Hoffens, als der Ggſtd. desſelben, die Sache oder die Perſ., von der man Etwas hoffend erwartet, auf die man baut, das Gehoffte ꝛc., vgl. den Ggſtz. Furcht: Schlägt dir die [eine] H. fehl, nie fehle dir das Hoffen [überhaupt]. Rückert W. 6, 98 ꝛc.: Herr, du biſt die H. Iſrael. Jer. 17, 13; Ihre H. [das von ihnen Gehoffte] wird ihrer Seele fehlen. Hiob 11, 20; Des Frommen H. wird nicht außen bleiben. Sir. 16, 13 ꝛc.; Sie ſind die H. eines Landes. Leiſewitz Jul. 11; O Troja's H., ... | o du, nach dem das Herz geſchmachtet hat. Sch. 1, 133; Des Staates Blum' und H. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc., oft perſonif.: H. bleibt mit dem Leben vermählt, die ſchmeichelnde Göttin ꝛc. G. 5, 104; Amor, das Kind, hält ſich noch hartnäckig feſt am Kleide der H., eben als ſie ſchon ſtarken Schrittes ſich zu entfernen den Anlauf nimmt. 22, 347; Doch überredete die H. mich, | die Gleißnerin. 13, 159; Die H. führt ihn ins Leben ein, | ſie umflattert den fröhlichen Knaben ꝛc. Sch. 81a, ſo nam. auch die Zuſammenſtellung: Glaube, Liebe, H. — Abhängig von H. ſind Sätze mit „daß", oder Infin. mit „zu", ferner Hw. im Genit. oder mit „auf, von, an" („zu") ꝛc.: Die H., daß er kommt, — ihn hier zu ſehn, — auf ſeine Ankunft ꝛc.; H. zu Gott haben. 1. Petr. 1, 21; 1. Joh. 3, 3 ꝛc.; Die H. des Mannes (ſubjekt. Genit.) auf das Mädchen; Das Mädchen ..., mit deren [objekt. Genit.] | er gern mir zu bezahlen ſchien. L. Nath. 4, 4. — Die gewöhnlichſten Verbind., in denen H. vorkommt: als Subj. und Prädik.: Es iſt H., viel H., keine, nur ſchwache, geringe H. da, vorhanden; Das ſind leere, eitle, thörichte, ungegründete, grundloſe H—en; Das iſt meine letzte H.; Da iſt an einem Narren mehr H., denn an ihm; Die H. iſt dahin, verloren, geſcheitert, verſchwunden, erloſchen, fehlgeſchlagen, in den Brunnen gefallen, zu Waſſer geworden (ausgefahren. Ap. 16, 19) ꝛc.; Die H. ſteht feſt, iſt unerſchütterlich ꝛc.; H. läſſt nicht zu Schanden werden; Daß vielen Millionen | die H. beßrer Tage lacht. Pfeffel Po. 3, 157; Mir leuchtet, ſtrahlt, glänzet, taucht eine H. auf; Hat falſche H. mich gewiegt? W. 12, 291; Dieſes Mal lügt ihm die H. nicht. 11, 223; Seine H—en haben ihn getäuſcht, betrogen, ſind nicht in Erfüllung gegangen ꝛc. — Als Obj.: H., gute, viele, feſte, ſichre, gewiſſe H. haben, hegen; Keine H. von Einem, auf Einen, zu Einem haben; Seine H. auf Einen oder Etwas ſetzen, ſtellen, gründen, bauen; Die H. feſthalten; Die H. aufgeben, fahren laſſen, verlieren; Einem, ſich H—en machen; Wieder H. von Etwas ſchöpfen; H. von Einem faſſen; Einem alle H. nehmen, benehmen, rauben, abſchneiden; Die H. mit der Wurzel ausreißen, wie einen Baum ausreißen (Hiob 19, 10); Die erloſchene H. wieder anfachen, neu beleben, neue H—en wecken, erregen, wieder H. bekommen; Er hat die H—en nicht erfüllt, die wir von ihm hegten; Die kühnſten H—en übertreffen ꝛc. — Im Genit., und zwar abhängig vom Hw.: Ein Schein, ein ſchwacher Schimmer der (oder von) H.; Den erlöſchenden Funken der H. wieder anfachen; Ein feſter Anker der H.; Angethan mit dem Helm der H. zur Seligkeit. 1. Theſſ. 5, 8 ꝛc.; Die Farbe der H. [Grün], z. B.: Einen langen Beutel .., der in der Farbe der H. künſtlich geſtrickt war. Thümmel 7, 163, vgl.: Es brach | der H. grüner Stiel. Rückert Roſt. 98a; Die Mumie der Zeit, | vom Balſamgeiſt der H. in den kalten | Behauſungen des Grabes hingehalten. Sch. 21a; Das Vorgebirge, Kap der guten H. (in Afrika) ꝛc.; ferner bei Zeitw.: Der H. berauben; Sich der H. entſchlagen ꝛc. und nam.: Des Glaubens und der H. ſein, der feſten, ſichern, freudigen, frohen, ſchönen, guten H. ſein, leben, daß ꝛc., vgl.: In der H. ſein ꝛc., z. B.: Da wir denn der ſchönſten H. leben, es werde ſich eine vereinte Thätigkeit entwickeln. G. 19, 125; Wir leben jedoch in der H., ſie dereinſt wieder zu finden. 157 ꝛc., ſo auch als verhüllender Ausdruck: Guter H. [ſchwanger] ſein, ſich befinden, werden ꝛc., z. B. 64; 16, 131; 17, 161; 18, 18; 20, 158; Da ſie mich guter H. finden ꝛc. 15, 146, ſeltner ſo: In der H. ſein. Boas SchZ. 1, 263; Gutzkow Zaubr. 1, 37; 3, 47 ꝛc. — Im Dat., z. B.: Sich einer H. hingeben ꝛc. — Abhängig von Präp. z. B.: An der H. feſthalten ꝛc.; Auf H. [H. hegend] ſäen, pflügen; Er hat geglaubet auf H., da Nichts zu hoffen war; Die ihr auf H. gefangen liegt ꝛc.; In der H. (ſ. o. den Genit.), daß Sie meine Bitte erfüllen werden, wende ich mich an Sie; Wer in H. lebt, tanzt ohne Muſik. L. 11, 386; Ich habe mich in meinen H—en betrogen, getäuſcht; Sich gern in warmen H—en wiegen mögen. L. 13, 187 ꝛc.; Ich will mich nicht wiegen mit H—en, die gar zu leicht fehlſchlagen können. Forſter Br. 1, 228; Sich mit thörichter H. betrügen, ſchmeicheln; Indem ſie ihn mit ſchwacher H. ſpeiſet. W. 12, 319; Einen mit leeren H—en abſpeiſen ꝛc.; Ohne H. [hoffnungs-, rettungslos] daniederliegen ꝛc.; Wider alle H. [Erwartung]; Zu den ſchönſten H—en berechtigen ꝛc.; Zwiſchen Furcht und H. ſchweben; In einem ewigen Schwanken zwiſchen H. und Schmerz. G. 15, 140 u. ä. m., ſ. nam. WKoner 624 ff.

Anm. Mhd. hoffenunge, mit eingeſchobnem „n" ſtatt Hoffung, vgl. Bildner, Redner ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Jetzt muß ich allen Jagd-H—en entſagen. Heine Verm. 1, 252; [Was] ihm Lebens-H. ließ ſelbſt in des Feindes Macht. Sch. 29a ꝛc., ſeltner mit Vorſ., wie: Ent-H., die Beraubung der H. Weckherlin bei Campe; Miß-H., Verzweiflung, ſ. Benecke.

Hofíeren, intr. (haben): 1) ſich in feſtlicher Geſelligkeit erfreuen, ſchmauſen ꝛc.: Euch Schwärmern, die ihr alle Tage hofiert, alle Tage zu Gaſte ſeid. L. 12, 247; Die Werber tanzten und hofierten. Schaidenreißer 78b [Od. 18, 305]. — 2) (ſ. 1) zur Erheitrung, Kurzweil bei feſtlichen Gelagen ꝛc. beitragen, z. B.: Da thät er einen Narren ſpüren | mit Bocks- und Affenſprüng h. G. 2, 120, nam. ſo von Spielleuten, muſicieren, z. B.: Der Herold behändigt .. Phemio ein .. Härpfen, darauf zu ſpielen und h. Schaidenreißer 2b ꝛc., ſ. Schm. und übertr.: Wunniglich hofiert | der Vögel Schaar mit ſüß- und ſchönen Tönen. HSachs; auch: Daß er Gott hofiert [preiſt, lobt] und danket. Luther 5, 355b, vgl.: Man muß dem Teufel das Kreuz ins Angeſicht ſchlahen und nicht viel pfeifen noch h. 6, 4b ꝛc. — 3) (ſ. 1) tr.: Einen mit Branntwein h., traktieren, Schm., vgl. 4. — 4) Einer Perſon h., ihr den Hof (ſ. d. 4) machen, zu Gefallen leben, ſchmeicheln ꝛc., ſ. Höfeln 2: Jer. 4, 30; Weish. 14, 21; Wie es an den Höfen geht, daß man warten, h., wedeln muß. Forſter Br. 1, 179; Der Vater Euch ja h. thut. G. 7, 173; Klinger F. 16; 94; Luther 8, 20a; Der ſeiner minniglichen Ameie .. hofierte. Möſer Ph. 3, 86; Konnte ihr [der Natur] Jemand darum h., eh er entſtand? Sch. 105b; Bald hofierſt du Deutſchland's Braga. V. 113 ꝛc. — Veralt. auch übertr.: Dem Geſchmack, dem Mund h. [ſchmeicheln]. Ryff, ſ. Friſch. — 5) ſtattlich Hof halten, ſtolzieren, prangen ꝛc. ebd. — 6) ſeine Nothdurft verrichten, auf den Hof (ſ. d. 1) gehen, wohl urſprüngl. ſcherzh. Wortſpiel mit 4, vgl. Appellieren [nach „Speier"] = ſpeien ꝛc.: Wer ſoviel friſſt, Der muß, | mit Gunſt! auch viel h. B. 27b; Die Kinder h. in den Stuben. G. 7, 171; Der ihm im Bart läſſt umgraſen, Dem hofiert man zuletzt gar ins Maul (Sprchw.). Schottel 1122b; Stumpf 526b; Zinkgräf 1, 176 ꝛc.

Anm. In allen Bed. ſchon mhd., jetzt nur noch gw. in der 4 und 6; veralt. Partic.: Gehofiert, nicht bloß Stumpf 311a, ſondern auch noch Muſäus M. 1, 109.

Zſſtzg.: Be-[6], tr.: beſcheißen ꝛc.: Wer ein Hekatebild gottlos behofiert. Droyſen A. 3, 441 u. ä. m.

Hö́fiſch, a.: vom Hof ſtammend, dem Hof gemäß ꝛc., und zwar: 1) ohne Nebenſinn: Du findeſt mehr Behagen | am h—en Geräuſch [= G. des Hofes]. W. 12, 50. — 2) im Allgm. veralt., im lobenden Sinn = fein, geſittet, vgl. das daraus entſtandne „hübſch" und 3, z. B.: Ihr [der Herzogin] Tänzer iſt ein ſchlanker Fant, | gar h. und behendig. Heine Rom. 16; Simrock Nib. 1282; Sagten ihr die Märe die Boten h. und gut. 1393; Eine kleine aber gar herrliche Stadt, luſtig und hat ein ganz h. Volk. Stumpf 648a ꝛc. — 3) in tadelndem Sinn, der Hofſitte gemäß, hofmänniſch, vgl. höflich und z. B.: Das H—e, das dort das Hübſche, Schöne und Edle war, war jetzt eine verworfne Sitte der Heuchelei und Kriecherei geworden. Gervinus Lit. 3, 377 ꝛc., ſo: Einen fein geſchliffenen, etwas h—en und höfelnden Mann. Arndt E. 189; Eine Art von Heuchelei, die .. ſich von der pfäffiſchen, h—en oder wie ſie ſonſt heißen mögen, ganz eigen unterſcheidet. G. 25, 35; Das zierlich h—e Geſchlecht. 34, 329; Euer h—es Geträtſch. 28, 199; 18, 270; Den h—en Verheißungen zwar trauen, aber mit Furcht. Zinkgräf 1, 203 ꝛc.

Anm. Mhd. in Bed. 2 hövesch, höfsch, hüb(e)sch, ſchwzr. jetzt dafür höfig, hofelig, wie mhd. hovelich, vgl. Bäuriſch und Bäuerlich ꝛc. Über das zugehörige Hw.: Affektierte Alterthümlichkeit und Höfiſchkeit. Gervinus Lit. 5, 667 ſ. Parteiiſch, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Kléin- [3]: der Sitte kleiner Höfe gemäß, vgl. kleinſtädtiſch: Dem ſteifen, k—en Ceremoniell. V. Br. 2, 113. — Lánd- [1]: von Landhöfen ſtammend, ländlich: Ein Freund l—er Schalkheit. V. 2, 67. — Ún- [2, 3]: Seinem u—en Rathgeber [Daniſchmend]. W. 9, 255, der ohne die Rückſicht eines Hofmanns ſich äußert ꝛc., auch [1]: Daß .. Deutſchlands Genius altgriechiſchen Kraftgeſang | zur u—en [nicht in den Hofkreiſen weilenden ꝛc.] Harf' erhebt. V. 3, 7 u. ä. m.

Hofiſíeren, tr.: höfiſch machen. Arndt E. 140.

Hö́fler, m., –s; uv.: Höfling (ſ. d.), Anhänger der Hofpartei: Schnell fliehn die H. [die Königiſchen]. Freiligrath SW. 4, 143.

Hö́flich, a. (–keit, f.; –en): 1) fein im Benehmen gegen Andre, die Anſtandsrückſichten gegen ſie beobachtend, vgl. höfiſch 2 und: Ihr habt es fürſtlich und h. [wie es ſich für Fürſt und Hof ziemt] angeordnet. Schweinichen 3, 348, gw. Ggſtz. ungeſchliffen, grob: Er iſt h., gar zu h., übertrieben h.; Sei h., man bedient dich ſchlecht, | — den Grobian zur Noth. G. 1, 108; Zeigt am Hofe | h—e Beſcheidenheit. H. Cid 39; Ein eitler Mann iſt zwar h., aber nie beſcheiden. L.; Der, der gegen Alle nur h. iſt, iſt im Grunde gegen die er h. ſein könnte, grob. 8, 208; Ihn mit h. kalten | Formalitäten mehr zu ſcheuchen als zu halten. W. 12, 54; Er wird ſich h—ſt davor bedanken; Einem Etwas h.

[auf eine feine Manier] zu verſtehen geben. Zinkgräf 2, 69 ꝛc. — Die H–keit, ſowohl das H.=Sein, als die einzelnen Äußerungen desſelben: Die H–keit außer Augen ſetzen; Seine übertriebnen H–keiten ſind mir zuwider; Die H–keit .. iſt .. vom Hof benannt | und für der Wahrheit Schul' iſt nicht der Hof bekannt ꝛc. Rückert W. 6, 190; Der geſittete Bürgerton ..., ſo weit von der ſchleichenden H–keit, wie von dem zuplumpenden Bauernſtolz .. entfernt. V. Myth. 1, 5, vgl. L. 8, 2 ꝛc.; Der Gärtner brachte mir die gewöhnliche H–keit [H–keits=Gabe]. Seume Sp. 279 ꝛc. — Eine H–keit durch Gegen=H–keit erwidern; Eure beſte Zärtlichkeit erweckt | Miß=H–keit [Un=H–keit, Unmanier]. Tieck Cymb. 2, 3; Un=h. ſind nur Gleichgeſtellte, ein Untergeordneter, der eine Freundlichkeit nicht dankbar aufnimmt, iſt unartig. Auerbach Leb. 1, 3; Un=h. ſind der Niedrigkeit Genoſſen. G. 4, 39; Sich Un=H–keiten, ja ſelbſt Grobheiten zu Schulden kommen laſſen ꝛc. — 2) veralt., mundartl.: fein, gehörig, wie es ſein ſoll, gut ꝛc., vgl.: „Gar ein hofliches und dauiges Eſſen.“ Jetzt brauchen wir h. nur von Sitten. L. 11, 322 ꝛc.; Dauret in ſeinem Kampf h. aus. Mattheſius Prof. 177; Sollen wir allein aufs Wort ſehen und außer uns im Wort h–en Troſt und Hülf ſuchen und ergreifen. 182 (ſ. Stalder). So nur noch bergm.: H–e Zeche, die gute Ausbeute giebt; „Wie ſteht's?“ H. [ziemlich gut ꝛc.]; Sieht ſeinen Eifer belohnt, indem er [der Gang] ihn bald wieder in neuer Mächtigkeit H–keit ausrichtet. Novalis 1, 65 ꝛc.; Un=h–e Zeche, ohne gute Ausbeute; Un=h–e Gebäude, ohne Stollörte ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1 und 2, ferner die von Hof, z. B.: Gáſt=: ſich auf den Gaſthof und die Thätigkeit des Gaſtwirths beziehnd: Der in ewiger g–er Beſchäftigung begriffene Wirth. Reichardt u. ä. m.

Höfling, m., –(e)s; –e; –s=: ein Hofmann, namentl. in verächtl. Sinn (vgl. Höfler): Die Fuchsſchwänzerei und Hinterliſtigkeit der H–e. WMüller Bibl. 6, XVII; Ein niederträcht'ger Bube, | ein H. muß es ſein. Sch. 372a; Die H–s=Schaar im Kreiſe verlernet jeden Spott. Uhland.

Gehöft, n., –(e)s; –e: die Geſammtheit der Baulichkeiten auf einem Hof: 1) auf einem ländlichen oder Ackerhof (ſ. Hof 3c) und dieſer ſelbſt; Einſame G–e. Auerbach Tag. 36; Chamiſſo 4, 128; Dorf um Dorf, G. um G. bleiben zurück. G. 19, 136, Vor dem G., von Triften friſch umgrünt. Grün Ritt. 194; Immermann M. 1, 266; So eilt' ich ſicher unterm heil'gen Schirm | des Gaſtrechts von G–e zu G–e. Sch. 527b u. o. — 2) auf dem zu einem Gebäude gehörigen Hof (ſ. d. 1b): Da kommen .. aus den Fabriken der Reichen, | aus den G–en ihrer Treiber | die Männer,. die Weiber. Beck Arm. 155; Zu einem Kanonikus [in Trier], deſſen großes Haus und weitläufiges G–e mich und meine Equipage .. aufnahm. G. 25, 6; Schrieb er Steuer aus in Theſſalonich: | Jed' G–e [jedes Haus (mit den zugehörigen Gebäuden) = jede Familie] liefre einen Widder. Talvj 2, 173 ꝛc.

Anm. In Nordd., wie Hof, mit geſchärftem Vokal der letzten Silbe, auch namentl. bei V. Gehöfd(e), z. B.: Feld und Gehöfd' anbaun. 2, 38; 197; Th. 25, 84; 87; 157; 27, 46 ꝛc., ferner: Mein Gehöf! mögſt du in Brand auflodern! Talvj 2, 174; Jed' Gehöf giebt einen fetten Widder. 175, vgl. auch; In einer Hofet. Gotthelf Sch. 336.

Höh: ſ. Hoch.

Höhe, f.; –n; –n=: das Hochſein in den meiſten Bedeutungen und Nüancen von hoch (ſ. d. 2a), wofür auch, wenn es ſich um die Eigenſchaft des die Seele Erhebenden und durch ſeine innere Größe auf den Geiſt imponierend Wirkenden handelt, Hoheit (ſ. d. und vgl. Erhabenheit, ferner Größe und Großheit) ſteht; ferner: Etwas, das hoch iſt, emporragt und das Maß des Emporragens über Etwas, eigentl. und übertr., z. B.: 1) Wie hoch iſt der Gegenſtand (der Kaſten, der Baum, das Haus, der Berg, das Pferd ꝛc.)? Seine H. beträgt ſo und ſoviel Fuß; In die H. [= empor] ſteigen, gehen, klettern, fliegen, ragen, heben, brennen (JP. 23, 24), lodern ꝛc.; Die Ceder, die in die H. ſchießt. Mendelsſohn 4, 1, 183; Das H. ſträubt ſich, richtet ſich, ſteht in die H.; Beide Theile | ſtehn in Eile | ſchon als Knechte | völlig fertig in die H. G. 1, 187 ꝛc., verſch.: Um deſto ſchöner, als das Schloß ſelbſt von dem Fuße herauf in einiger H. ſtand. 19, 386; Das Schloß liegt, ſteht in derſelben H. wie das Brockenhaus; Der Ballon befand ſich in einer H. von 1000' über der Meeresfläche; In Europa hat Herr Zumſtein ſchon auf einer weit geringern H. am Monte Roſa zu bluten angefangen. Humboldt Kl. Schr. 1, 148 ꝛc.; Es war nicht zum erſten Mal, daß ihr ein ſo ſeltſamer Charakter begegnete, ob er ihr gleich noch niemals auf dieſer H. [in ſo hohem Grade hervortretend] erſchien. G. 15, 199; Wer auf dieſer H. der Bildung ſteht, dieſen Grad der Bildung, eine ſo hohe Bildung hat; Ich brachte es bis zu der H. [bis zu dem Grade, ſo weit], daß ich kaum den Titel anzuſehn brauchte, nur, wo verlegt, ſo hatte ich das ganze Buch weg. Tieck N. 3, 46; Das iſt die rechte H.! [der rechte Grad, die rechte Art]. Sch. 181b; Zu immer höhern H–n | ſchwang ſich das ſchaffende Genie. 24b; 25b; Mathematiſche Tiefe, phyſiſche Genauigkeit, H. der Vernunft. G. 39, 21; Die Tiefe und H. dieſer Gedichte zum Verſtändnis bringen. 24, 79; Das Waſſer erreicht bei der Springfluth, die Sonne am Mittag ihre größte H.; Die Temperatur, das Thermometer, der Preis einer Waare, der Kours des Goldes, der Zinsfuß hat eine bedeutende H.; Das Laſter hat bei ihm eine furchtbare H. erreicht; Die H. des Preiſes [der hohe Preis] ſchreckt die Käufer ab ꝛc.; Die H. des Tons [ſ. hoher Ton] hängt von der Zahl der Schwingungen ab; Seine Stimme iſt in der H. kreiſchend ꝛc.; Die H. des Ranges, Standes ꝛc.; Von der H. des Greiſenalters auf ſeine früheſte Jugend zurückblickend. Guhrauer L. 1, 74; Sein Geburtstag, der in des Sommers H. fiel. Lewald Ad. 144 ꝛc.; auch: Eine Würde, eine H. [= Hoheit, ſ. d.] | entfernte die Vertraulichkeit. Sch. 71b ꝛc. — Wir erwähnen noch beſonders: 2) eine Erhebung der Erdoberfläche, ein Hügel, Berg ꝛc. (vgl. An=, Berg=, Felſen=H.); auch der hohe Theil eines Berges, der Gipfel: Ich will Waſſerflüſſe auf den H–n öffnen. Jeſ. 41, 18; Zu opfern auf der H. 1. Sam. 9, 12; Steige auf die H. des Berges. 5. Moſ. 3, 27 u. o.; Führte ihn auf die H. nach Cajano. G. 29, 107; Auf den Bergen, auf den Bergen, auf waldigen Höhn, | wo rauſchen die Ströme ꝛc. Schmidt-Phiſeldeck 60 ꝛc. — 3) Himmel (ſ. d. und Hölle 1): Es ſei unten in der Hölle oder droben in der H. Jeſ. 7, 11; Ehre ſei Gott in der H.! Luk. 2, 14; Auch aus entwölkter H. | kann der zürnende Donner ſchlagen. Sch. 510b ꝛc. = 4) die hohe Erhebung, der hohe Standpunkt, z. B. in der menſchlichen Geſellſchaft: Entſagte ſie der nicht gegönnten H., | ergäbe ſich des biedern Gatten Schutz. G. 13, 305; Hinter den großen H–n | folgt auch der donnernde tiefe Fall. Sch. 491b ꝛc. — 5) Kriegsw.: Die H. oder Tiefe eines Bataillons, die Zahl der hintereinander ſtehenden Reihen, ſ. Hoch 1b, aber auch: Die H. des Bataillons, die Anzahl der darin enthaltnen Soldaten überhaupt. — 6) Mal.: das ſtark ins Geſicht Fallende und Hervortretende, z. B.: Die H. der Farben, vgl. Hohe (ſ. d. 3a) Farben; Ein bemooſter Fels, ein Waſſerfall hält meinen Blick ſo lange gefeſſelt, ich kann ihn auswendig, ſeine H–n und Tiefen, ſeine Lichter und Schatten, ſeine Farben, Halbfarben und Widerſcheine, Alles ſtellt ſich mir .. dar. G. 14, 169. — 7) Maſchin.: Die H., der Bug eines Haſpels, der am Zapfen befeſtigte Schenkel. — 8) Mathem., der ſenkrechte Abſtand der Grundlinie oder Grundfläche von der Spitze oder dem am weiteſten entfernten Punkt der gegenüberliegenden Linie oder Fläche. — 9) Schiff.: Auf der H. des Meers ꝛc. ſein = auf der hohen, offnen See, vgl.: Fahre auf die H. [des Sees, mitten hinauf]. Luk. 5, 4 ꝛc. — Die H. eines Kaps oder Vorgebirgs haben, ſich ſo weit luvwärts davon befinden, daß man es umſegeln kann. — Auf der H. einer Inſel, eines Orts ſein, ſich auf derſelben geographiſchen Breite befinden, ſ. Pol=H.; Kurz nachher kamen wir auf die H. von Madera. Forſter R. 1, 10 ꝛc. — 10) Sternk.: Die H. eines Geſtirns ꝛc., der Winkel, unter dem dasſelbe ſenkrecht über dem Horizont erſcheint.

Anm. Ahd. hôhî, mhd. hoehe; veralt. Mz. Höhinen. Fiſchart B. 56b; Stumpf 605b ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von Berg, leicht zu mehren nach den folgenden: Álpen=: die Höhe der Alpen, und [2] eine Höhe, ein Berg in den Alpen: Erhitzter ſchießt von einer A.' | kein Adler auf ein zitternd Reh. W. 11, 250. — Án=[2]: eine kleinere Höhe, Hügel, ſ. Anberg: Die Stadt liegt auf einer A.; Der Feind beſetzte die A–n; Die Fels=A–n. V. Il. 2, 729 ꝛc. — Bérg=: ſ. Alpen=H., die Erhebung eines Berges über den Meeresſpiegel und das Maß dieſer Erhebung; der Gipfel eines Bergs; der Berg ſelbſt; berghohe Erhebung: Wiedergehallt vielfältigen Schalls von bebenden Berghöhn. Baggeſen 1, 161; Dieſe B–n zu erklettern. G. 14, 161; Von den durch Klima, B., Feuchtigkeit auf das mannigfaltigſte bedingten Pflanzenreich. 23, 14; Ihn von der Au' aufwälzend zur Berghöh'. V. Od. 11, 596; Die Akten lagen zur B. aufgeſtapelt ꝛc. — Bérges=: Berg=H.: In dieſen bis zur B. aufgehäuften Wundern. Börne 1, 78; Wie man von B–n | pflegt ins niedre Thal zu ſehen. G. 35, 402; 6, 24; Das iſt die heilige B., der Ort der ewigen Ruhe. Hölderlin 1, 10 ꝛc. — Bōden=: die Erhebung des Bodens über den Meeresſpiegel ꝛc.: Bei Betrachtung des ſtufenweiſen Zunehmens der B. Humboldt Kl. Schr. 1, 7. — Díchter=: Was träumet ihr auf eurer D.? G. 11, 8, die Höhe, auf der ſich der Dichter befindet, vgl. auch Muſenberg ꝛc. — Dónner=: Von meines Berges D. | ſtröme ... du meines Hymnus Feuerſtrom. Schubart 2, 277, von der hohen Höhe, inſofern das Niederſtrömende donnernd brauſt. — Éich=[2]: ſ. Wald=H.: Wo rings die dunkeln E–n mich umrauſchten. Hölderlin H. 2, 120. — Fáll=: die Höhe, von der etwas herabfällt, auch = Gefäll: Zu einer Tiefe, in welcher ihm die F. fehlt und der zähe Fluß in ſich einen Haltpunkt findet. Burmeiſter Gſch. 79. — Féls(en)=: ſ. Berg=H.: Auf den | Felshöhn ſcholl antwortender Hall. Baggeſen 1, 234; Tauſcht .. auch den klaren See | der Schwan mit Adlers Felſenhöh? Freiligrath 1, 386. — Fíchten=[2]: ſ. Wald=H.: Wenn über ſchroffen F–n | der Adler ausgebreitet ſchwebt. G. 11, 46. — Gebírgs=: ſ. Berg=H.: Begriffe über G–n und Meerestiefen. Humboldt Kl. Schr. 1, 446. — Götter=: 1) Götterberg, Olymp. — 2) Götterhoheit: Daß Manneswürde nicht der G. weicht. G. 11, 32. — Hímmels=[3]: Höhe des Himmels, der hohe Himmel: Bläſt der Sturm nicht an der H. | ſelbſt das Licht von allen Sternen aus? Göckingk Lieb. 36; Wo .. der Geiſt zum Abgrund wallt, zur H. ſteigt. G. 6, 54. — Hūb=: Maſchin., die Höhe, zu der Etwas gehoben wird. — Lúft=: ſ. Himmels=H.: Werden wir in die L. geführt und in ätheriſcher Weite uns zu bewegen eingeladen. G. 31, 168. — Mêêres=: 1) [9]. — 2) Höhe über dem Meeresſpiegel. Körner Sch. 3, 47. — Míttags=: Kulmination eines Geſtirns, und übertr.: Nun hat mein Alter den Punkt der M. beſchritten. Bodmer. — Míttel=: mittlere Höhe: In der M. des Lebens [in den mittlern Schichten der Geſellſchaft]. G. 13, 313; auch die mittlere Luftregion [3]. 40, 339. — Pōl=[10]: die Höhe des Himmelspoles für einen Ort, deſſen geograph. Breite dadurch beſtimmt iſt, ſ. [9]: Der Jahreszeit, der P. und der Bergeshöhe gemäß. G. 40, 336. — Sánd=: aus Sand beſtehnde Anhöhe. Alexis H. 1, 1, 5. — Sēē=: Meeres=H., z. B. (2): In einer S. von 600 Klaftern. Grube Geogr. 3, 122. — Sílber=: ſilberglänzende Anhöhe, z. B.: Des Winters Silberhöhn. Matthiſſon 13. — Sónnen=: 1) [10]. — 2) ſonnenglänzende, ferner: eine ſehr hohe Höhe ꝛc. — Stérn(en)=: 1) [10]. — 2) [3] der geſtirnte Himmel. — Vōgel=: Höhe, in der ein fliegender Vogel ſchwebt: Vom Scheitelpunkt der V. Chamiſſo 4, 209, ſ. Vogelperſpektive. — Wáld=[2]: bewaldete Anhöhe, ſ. Eich(en)=, Fichten=H.: Durch Waldhöhn | jagend. V. — Wáſſer=: 1) der Stand des Waſſers nach ſeiner Höhe. — 2) Waſſerberg, Woge ꝛc.: Schweift ... der ausgedehnte Blick auf dieſe W–n. W. — Wēin=: weinbepflanzte Anhöhe: Der Weinhöhn ſchmetternde Hagelſchlag. V. H. 1, 153 ꝛc.

Hoheit, f.; –en: 1) die Erhabenheit, das Hochſein, inſofern es auf den Geiſt erhebend und imponierend wirkt (ſ. Höhe 1), Majeſtät, Würde ꝛc.: Daß in dem Verhältnis der Säulendicke zur Höhe das Auge immer das Schlankere ſuchte und der Geiſt mehr H. und Freiheit dadurch zu empfinden glaubte. G. 31, 27; Kein menſchlicher Blutstropfen [in Voltaire's Memoiren], kein Funke Mitgefühl und Honnetetät, dagegen eine Leichtigkeit, Höhe des Geiſtes und Sicherheit, die entzücken, — ich ſage: Höhe des Geiſtes, nicht H. Man kann ihn einem Luftballon vergleichen, der ſich durch eine eigene Luftart über Alles wegſchwingt ꝛc. Stein 3, 48; Erſchien uns der Chimborazo in ſeiner ganzen Pracht, ich möchte ſagen in der ſtillen Größe und H., die der Naturcharakter der tropiſchen Landſchaft iſt. Humboldt Kl.

Schr. 1, 157; Schön iſt der Mutter | liebliche H. | zwiſchen der Söhne | feuriger Kraft. Sch. 491b; Geſchmückt mit göttlicher H. V. Od. 2, 6 ꝛc. — So: Geiſtes-, Seelen-, Charakter-H.; Götter-H.; Der höchſte Sieg, den die Majeſtät der Leidenſchaft, die Löwen-H. [löwenhafte H.] einer bedeutenden Natur über ſich ſelbſt gewinnen kann. Gutzkow R. 9, 153 ꝛc. — 2) (ſ. 1) hoher Rang, vornehme Stellung und die darin begründete Macht und Gewalt, namentl. des Landes- und Oberherrn (ſ. u.): Was ihm Ruhm und Bern die alte H. brächte. L. 3, 336; Mehr auf den Adel und die Hochheit als auf die Tugend ſehen. Zinkgräf 1, 77; Zur Verwaltung der oberſten Hochheit in der Chriſtenheit [der kaiſerlichen Würde]. 41; 261 ꝛc. — So namentl. auch: H–en, H–s-Rechte = Regalien (ſ. d.), und z. B.: Amts-H., die auf den fürſtlichen Ämtern haftenden Regalien; Berg(werks)-H., H. u. Gewalt des Landesherrn über die Bergwerke; Landes-H. Sch. 366b, H. u. Gewalt des Landesherrn; Münz-, Poſt-, Salz-, Stempel-H. oder -Regal ꝛc.; Jetzt iſt Alles Territorial-H., ein Mittelwort zwiſchen Reich und Herrſchaft. Möſer Osn. 1, 155. — 3) Titel und Bezeichnung für fürſtliche Perſonen: Das Vorzimmer des Großherzogs von Oldenburg H. G. 31, 173; Ich ritt an den Prinzen heran . . Ihro H. 25, 44; Ihro kaiſerlichen H. der Frau Erbgroßherzogin. 6, 48; Unſere H–en und Durchlauchtigkeiten. Mendelsſohn 4, 2, 414; Wo der treuherzige Würtemberger ſie [die Kaiſerin als Prinzeſſin] noch „das Hoheitchen“ nannte. Reinhard G. 163; Wandte ſich an den Sultan ſelbſt. Nachdem er Sr. H. ꝛc. W. 9, 202 ꝛc.; Folg' Eure Fürſten-H. meinem Rath! Schlegel Joh. 2, 2. — Für Kaiſer und König gilt jetzt „Majeſtät“.

Anm. S. Sanders Orth. 50; veralt. Hochheit.

Ent-höheiten, tr.: der Hoheit (ſ. d., nam. 2) berauben, z. B. = mediatiſieren. Arndt Ver. 237.

Höheitlich, a.: der Hoheit gemäß, ſouverain. Rahel 1, 250; DMuſeum 1, 1, 775 ꝛc.

Höhen, intr. (haben): ho (ſ. d.) rufen, vgl. Hallo'n ꝛc.: Hohet, als wenn Einer eine Herde Vieh treibt. Döbel 2, 188a ꝛc.

Höhen, tr. und refl.: hoch machen, heben, häufiger er-h. ꝛc.: 1) dem Raum nach: Oſſa zu höhn auf Olympos gedachten ſie. V. Od. 11, 315; Weiht ſie Wein, dann höht er, | wie Blitz, [ſchnell] den Geiſt zum Äther. Gd. 3, 123; Die Hände 'was wieder h–d . . und noch 'was höher aufhebend. Weidner 28; So wir nun uns nit h. mögen noch größer machen an Leib und Leben. Zwingli 2, 207 ꝛc. — 2) übertr.: a) erheben, rühmend ꝛc.: Ich will nun Ptolemäos . . . | höhn im Geſang, Hochlieder ſind ſelbſt der Unſterblichen Ehre. V. Th. 17, 8 ꝛc. — b) dem Grad nach, ſteigern ꝛc., ſtärker, ſchärfer hervortreten laſſen, ſo namentl. bei den Malern (ſ. c): Offenbarung, gehöht durch die ſüßeſten Farben einer entzückten Imagination. Bettine 1, 79; Singet ſo hell, das höhet mir den Muth. Uhland 402; V. Ov. 2, 80; Hatte ſich ſein Naturbekennen zur Anerkennung der Leidenſchaft gehöht. ASchöll (DMuſ. 1, 1, 10) ꝛc. — c) (ſ. b) Mal. ꝛc., vgl.: Hohe Farben, Lichter ꝛc.: Purpur, Grün . ., Blau, Alles von dem echten Gold des Lichtes gehöht. Bettine 1, 305 (G.); Wie man auf einem dunkeln Grund mit Kreide h. würde. G. 26, 106; Merck's Br. 1, 390; Den Glanz des Lichts zu h., dient der Schatten. Rückert W. 2, 49 ꝛc. — 3) Höhung, z. B. = Anhöhe: Dem jede Höhung | zum Altar dient. Tiedge Ep. 1, 154.

Zſſtzg. z. B.: Auf-: Den Rücken des Beetes a. ꝛc., namentl. [2c]: Wie man auf dunklem Grunde die Lichter aufhöht. G. 26, 80; Federumriß mit Sepia angetuſcht und weiß aufgehöht. 31, 236; 239; 240 ꝛc.; Ob ich nicht des Theatereffekts wegen hie und da einen kleinen Pinſelſtrich a. würde. Sch. 4, 316; Alles, was ihn . . intereſſierte, durch Zuthat ſeiner Einbildung mit einem magiſchen Firnis aufzuhöhen, ſich näher zu bringen. Mörike N. 556; Müſſen nicht der Flöre Schatten | ſich mit Bruſt und Wangen gatten, | nur den Marmor aufzuhöhn? Weichmann 2, 128, ihn in höherer Weiſe erſcheinen zu laſſen; Aufhöhung ꝛc. — Er-: gewöhnl. ſtatt des minder üblichen Grundw. (veralt.: erhöchen. Stumpf 349a; 420a; Waldis Pſ. 113, 2 u. 3 ꝛc.): 1) räuml., in die Höhe bringen, erheben (ſ. d.), ſei es, daß das Erhobene mit ſeinem untern Theil die urſprüngliche Stelle verlaſſen hat: Wie Moſes in der Wüſte eine Schlange erhöhet hat, alſo muß des Menſchen Sohn [am Kreuz] erhöhet werden. Joh. 3, 14; Erhöhet . . . gehangen. JvMüller 14, 5; Haken, den man durch Verzahnungen e. und erniedrigen konnte. G. 25, 89; Wie . . Eos, am Himmel erhöht, vorglänzt ꝛc. V. Th. 18, 27; Hoch über dem ſchlummernden Erdſtaub, | himmelerhöht. Baggeſen 1, 214 ꝛc., — oder daß der Körper, deſſen untre Fläche an der urſprünglichen Stelle geblieben, durch etwas oben Hinzugefügtes höher geworden: Beete, Dämme, Wege e.; Alle Thale ſollen erhöhet und alle Berge . . geniedriget werden. Jeſ. 40, 4; Mit erhöhetem Pflaſter | ziehet der ſchmälere Weg neben den Häuſern ſich hin. Sch. 83a; Wie ich . . Sümpfe zu graſigen Wieſen erhöht. V. 2, 9 ꝛc., — zuw. auch, wie erheben, aufrichten, von etwas Hohem, das erſt durch die Thätigkeit wird und entſteht: Ein Denkmal hätten geſammt ihm erhöht die Achaier. V. Od. 1, 240; Eſra 9, 9; Pſ. 48, 14 ꝛc. — 2) vielfach übertr. von 1, vgl. erheben ꝛc., z. B.: a) auf eine höhere Stufe, z. B. des innern Werths, der äußern Würde, des Anſehns, des Ranges, der Wohlfahrt ꝛc. heben, vgl. bibl.: Jemandes Horn, Haupt e.; Ich will in den Himmel ſteigen und meinen Stuhl über die Sterne Gottes e.; Erhöhete ihn und ſetzte ſeinen Stuhl über alle Fürſten; Er erhöhete, wen er wollte; er demüthigte, wen er wollte; Wer ſich ſelbſt erhöhet, Der wird erniedriget ꝛc.; Der Menſch iſt doch um ſo manche Stufe über jene Elemente erhöht [erhaben]. G. 15, 44; Tüchtige Geiſter werden durch Erkennen eines Irrthums erhöht und geſtärkt. 18, 262; Nach Tiſche, als Einige ſich im erhöhten, Andre im erniedrigten Zuſtand befanden [durch den Rauſch]. 19, 86; Es iſt die Gegenwart, die mich erhöht [mich über mich ſelbſt hinaushebt, vgl.: Außer ſich ſein, und 3: W. 1, 9], | abweſend ſchein' ich nur, ich bin entzückt. 13, 114; Das Frauenzimmer erhöht ſich zum Manne, da es hingegen im Eheſtande wie eine Sklavin weggefangen worden wäre. Heinſe A. 2, 39; Ohne zu verlangen, an ihre Rechte erhöht zu werden. L. 12, 92; Die Poeſie hat Mittel, ihre willkürlichen Zeichen zu der Würde und Kraft der natürlichen zu e. 11, 155; Die man mit Liſt auf meine Stätte hat erhöht. Prutz Woch. 124; Jupiter werd dich noch zu einem König . . e. [machen, erheben]. Schaidenreißer 4b ꝛc. — b) (ſ. a) der Intenſität nach heben, ſteigern, ſtärker hervortreten laſſen ꝛc.: Was zur Götterluſt des Edlen Freud' erhöht. Alringer D. 148; Daß meine Einbildungskraft ſein Bild faſt bis zur Erſcheinung erhöhte. G. 17, 95; 18, 304; Der Zweifel erſt erhöhet recht des Wunders Werth. Prutz Woch. 37; Ein zärtliches Verhältnis, das ſich . . zur Liebe erhöhte. Sch. 726b; Wird unvermerkt das matte Licht zu Schimmer, | der Schimmer ſchnell zum höchſten Glanz erhöht. W. 20, 299; Die unbeſchreiblichen Empfindungen erhöhten dieſen Gedanken bald zur Gewißheit. 27, 253; Den Muth, die Hoffnung e.; Der Schatten erhöht das Licht; Eine Farbe, den Glanz, einen Eindruck, einen Genuß, ein Glück e.; Herz-e–de Muſik. W. 16, 99 ꝛc. — c) (ſ. a) den Preis oder Betrag des für Etwas zu Zahlenden höher machen: Die Steuern, den Preis, die Pacht, die Beſoldung um die Hälfte e. ꝛc. — d) Muſ., zu einem höhern Ton machen: Ein Kreuz erhöht eine Note um einen halben Ton. — e) (ſ. a) rühmend erheben, preiſen ꝛc.: Du ſucheſt nach Worten, ſie würdig zu loben; | du willſt ſie e., ſie wandelt ſchon oben. G. 10, 298, namentl. bibl.: Gott, den Namen Gottes e. ꝛc. u. ä. m. — 3) dazu: Gott, der Erhöher der Demüthigen und der Erniedriger der Stolzen ꝛc.; Die Erhöhtheit [das Erhöhtſein]. Auerbach SchB. 129 ꝛc., namentl. aber: Erhöhung, das E. in allen Bedeutungen und: etwas Erhöhetes, Hohes, Hervor- oder Emporragendes: Warzenartige Erhöhungen auf der Haut ꝛc.; Kleine Erhöhungen werden meiſt immer durch tiefe Erniederungen erkauft. Gutzkow R. 7, 472 ꝛc.; In dieſer leidenſchaftlichen Erhöhung [erhöhten Stimmung]. G. 17, 381; Die gefühlte Erweiterung und Erhöhung unſeres Weſens. W. 1, 9 [ſ. 2: G. 13, 114] ꝛc. — Auf geringer Erderhöhung. G. 31, 158; Erblaſſungen und Farbenerhöhungen. Kohl A. 3, 124; Standeserhöhung u. ä. m. — Über-: an Höhe überragen, übertreffen, z. B.: Die Falken haben die Gänſ' überhöhet [überflogen]. Ayrer Th. 128; Klotz noch ü., den Teufel noch überteufeln. V. A. 2, 118 ꝛc., vgl.: Ü., ein gutes altes in Architektura militari [der Kriegsbaukunſt] zu brauchendes Wort: „Ein Haus wird von einem Berg überhöhet. Zinkgräf 1, 129“. L. 11, 642. — Bauk.: Überhöheter Bogen, deſſen Höhe größer als die halbe Spannung. — Ver-: veralt. ſtatt er-h.: Den Deich v.; Die Seinen zu ernähren . ., zu v. Weidner 376; Die Hufenſteuer . . er-h. Die Verhöhnung. Erbvergl. § 223; Verhöhung oder Vertiefung dieſer Schattierung. Möſer Ph. 1, 338.

Hōhl, a.: 1) im Innern einen leeren, unausgefüllten Raum habend, Gegenſatz maſſiv, voll ꝛc.: H–e Stengel, Bäume, Berge, Nüſſe, Zähne, Säulen ꝛc.; Tode . . aus h–en Schlünden [Kanonen]. EKleiſt 1, 5; H. [unterminiert] iſt der Boden unter den Tyrannen. Sch. 542b; Auf ſolchen mark-h–en Bäumen. LSchefer Rom. 5, 155 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ohne weſentlichen Inhalt od. Gehalt, leer (ſ. d. 2b), nichtig: H–e Höflichkeit. Auerbach Ab. 75; Worte h. und nichtig. G. 15, 144; H–e [vrſch. 5] Klänge. 19, 147; Äußerlich ſcheinbar und innerlich wurmſtichig und h. Sch. 5, 130; H–e Freiheit. G. 26, 260; H–e, leidige Qual. 10, 303; Forſcht ins H–e. 3, 139; Das H–e, Falſche einer Theorie. 37, 11; Metaphyſiſche Formeln haben eine große Breite und Tiefe, doch ſie würdig auszufüllen, wird ein reicher Gehalt erfordert, ſonſt bleiben ſie h. 246; H–e Masken ohne Blut und Sinn. 4, 23; Bei Leuten von Fleiſch und Blut und nicht bei h–en Leuten [Geſpenſtern] aus der Nimmerwelt. Kurz Weihn. 25; Gleich Geſpenſtern ſtumm und h. und hager. Sch. 1b; Mag . . die Mumie dauern | . . das trügende Bild lebender Fülle . ., | bis an das h–e Gebäu rühret die Zeit. 76b; Ein leeres h–es Geſpenſt, dem kein Geiſt inwohnt. Tieck N. 6, 209; Wie Träume leer und h. Platen 6, 18; Das alte Sprichwort iſt nicht h. [nicht ohne]. W. 12, 77; Nicht aus einem h–en Faß (ſ. d., ohne Grund ꝛc.) reden ꝛc. Auch: In die h–en [leeren] Läger Menſchen ſammeln. Sch. 380b; Der Magen iſt h., leer, ohne Füllung ꝛc. — 3) vertieft; gekrümmt, von der Seite aus betrachtet, wo durch die Krümmung ein hohler (ſ. 1) Raum entſteht, konkav, — Ggſtz. konvex: In h–er Rundung. Heinſe A. 1, 47, ſo auch: Rund-h. oder Hohlrund = konkav, dafür ſchwzr.: In-h.; Sie mögen h. oder erhoben werden ſollen. L. 11, 283; H. geſchliffene Gläſer (H.-Gläſer), Klingen (H.-Klingen), Spiegel (H.-Spiegel); Der Rieſenſchatten unſrer eignen Schrecken | im h–en Spiegel [der vergrößerte Bilder liefert] der Gewiſſensangſt. Sch. 21a ꝛc.; Waſſer in der h–en Hand (ſ. Gäſpe) ſchöpfen ꝛc., auch in Bezug darauf, daß die Hand gefüllt, Geld hineingelegt werden ſoll: Da macht Alles h–e Pfötchen. G. 9, 63; Streckt . . die h–e Hand danach. Thümmel 7, 5 ꝛc.; H–e [eingefallne] Backen; H–e [tiefliegende] Augen; H–er von Augen und grüner | als eine Dirne, der Hymen das Warten zu lange gemacht. W. 15, 78; Es ſchaut ihr h–er Blick | mit der Begier des Adlers um ſich her. G. 13, 44; Der h–e Leib, die eingebognen obern Seitentheile des Schmerbauchs ꝛc.; H–er (oder H.-) Weg, Schlucht, tiefer, ſich ſchmal hinziehnder Weg; Durch dieſe h–e Gaſſe muß er kommen. Sch. 544a ꝛc. — 4) Schiff.: H. Waſſer; H–e See; Die See geht h., wenn die Wellen hoch gehn, namentl. nachdem der Wind aufgehört. Burmeiſter gB. 2, 25; Den ganzen Tag ging der Wind ziemlich ſtark und gut, aber gegen Abend legte er ſich und die See ward h. Seume Sp. 200. — 5) dumpf vom Klang, wie Das, was von einem hohlen Raum herſchallt: Schlag an das Herz, da klingt es h. Chamiſſo 3, 235; „Mutter! Mutter!“ ſpricht ſie h–e Worte. G. 1, 194 [vrſch. 2]; H–e Klänge; Der h–e Wind pfeift. FMüller F. 128; Sein Rath klang Suhrab's Ohren h. Rückert Roſt. 96b; Sein h–es Brüllen. Sch. 624a; Eine h–e, kaum hörbare Stimme. 721b; Ein h–er Widerſchall, als ob man in eine Gruft gerufen hätte. 740b ꝛc.

Anm. Goth. huls, ahd., mhd. hol, gr. κοῖλος, ſ. Hehlen und vgl. Hallen, auch Boll. — Nbnf.: Am hohligen Weg. Stilling 1, 70; So porös und ſo fohſch-höhlicht. Döbel 1, 19b. Vrſch.: Höhlig: Höhlen habend.

II. **Hōhl**, n., –(e)s; –e: hohler Raum, Höhlung, Höhle, z. B.: Dieſes Leibes, deſſen langhin gedehntem H. . . nur geſtreckte Geſtalten zum Füllſel taugen. Linck Schl. 88; Im H. abgeſtandener Baumſtrünke. 131; Gingen in das H. Schaidenreißer VI; Er ſteht in einem H. Schwab 296 ꝛc., namentl. Schiff.: H., Holl [Tiefe] des Schiffs, des Raums, des Zwiſchendecks; H. des Schiffs, zuw. = der ganze Schiffskörper ohne Maſten; ferner Hüttenw. z. B.: Lacht-H., eine runde oder vierkantige Röhre unter der Stubbe im Friſchherde, wodurch die aus dem

Roheiſen ſich abſondernden Schlacken abgezapft werden. Krünitz 10, 615.

Anm. Ahd., mhd. hol, oft bei Schaidenreißer z. B. 55b ꝛc.; Für den [wohl Druckf. ſtatt „dem"]. H. 38b ꝛc.; Das Höhl. 37a; b; In dem Höll der Göttin Kalypſo. 1b; Mz.: Die Höhler der Berg. 44a; Treibt die Kanin aus ihren Hohlern. Ryff Th. 55; In Steinhöhlern. Büchſenm. 19 ꝛc.

Hohle, f.; –n: hohler Weg, hohle Gaſſe: Die H. hinter Dreſenhof iſt in den Glimmerſchiefer eingeſchnitten. G. 40, 188; Die Frau, welche durch die H. rennt. Ruge Rev. 2, 23, ſ. Stalder.

Höhle, f.; –n; Höhlchen; –n-: ein umſchloßner leerer Raum in Etwas, ſ. Hohl II., Höhlung u. vgl. Hohle: 1) allgm., z. B. von einer Trinkſchale: Mit einem Zug die Höhlung auszuleeren ... Mit brauner Fluth erfüllt er deine H. G. 11, 32 ꝛc. — So z. B. auch: In den öden Fenſter-H–n [dem leeren Raum der ausgebrannten Fenſter | wohnt das Grauen. Sch. 78a ꝛc. — Namentl.: 2) im thieriſchen Körper hohle, theils verſchloßne, theils mit andern verbundne Räume, theils Vertiefungen, z. B.: Achſel-H. (Achſelgrube, Uchſe); Augen- (worin das Auge liegt), Bauch-, Becken-, Bruſt-, Gelenke-, Herz-, Hirn-, Knochen-, Magen-, Mund-, Naſen-, Ohr-, Pfortader-, Schädel-, Schleim-, Stirn-, Zahn-H. ꝛc., worüber die Anat. ausführliche Belehrung gewährt. So auch: Ein Schädel ſtiert, ein morſch Gebein | mich an aus [Augen-] H–n ohne Stern und [Seh-]Kraft. Chamiſſo 6, 280; Ich habe ſolchen Thau [Thränen] ſeit vielen Jahren | in dieſen dürren H–n nicht verſpürt. 4, 56; Gutzkow R. 3, 92 ꝛc. — 3) hohle Räume in der Erde, theils natürlich, theils künſtlich hergeſtellt und erweitert, z. B.: Begrub ſein Weib in der H.; Verkrochen ſie ſich in die H–n und Klüfte; Lauret wie ein Löwe in der H. ꝛc. Bibel; In H–n wohnt der Drachen alte Brut. G. 1, 137; Die Troglodyten, die Räuber hielten ſich in H–n auf ꝛc. Hierzu viele Zſſtzg., z. B. als geogr. Eigenname: Baumanns-, Elfen-, Fingals-H. ꝛc., ferner nach den ſich darin aufhaltenden Weſen, z. B.: Räuber-, Mörder-, Bären-, Drachen-, Löwen-, Wolfs-H. ꝛc.; ferner z. B.: Berg-, Dunſt- (bei Pyrmont G. 27, 85), Eis- (in der ſich zur Sommerszeit Eis bildet), Erd-, Felſen-, Grabes- (Katakombe G. 10, 248), Kunſt- und Luſt- (ſ. Grotte), Raub- (Räuber-H.), Todten- (mit Gräbern, zuw. auch = Grab), Tropfſtein- (mit Tropfſteingebilden), Wind-H. (in denen beſtändig ein Zugwind herrſcht) u. ä. m. (ſ. 4). — 4) (ſ. 3) verächtliche Bezeichnung eines Wohnorts, eines Aufenthalts (vgl. Räuber-H. ꝛc.), z. B.: „Sie ſchwur, eine ſolche H. nicht zu betreten" .. Hörſt du? eine H.! .. morgen muß das Dach herunter, ich will die H. ſchon luftig machen. G. 6, 327; Da macht' ich mich mit Donnerſtimme | noch endlich aus der H. fort. 1, 170 ꝛc. und ſo Zſſtzg. z. B.: Durch die Laſter- und Elends-H–n der Brandgaſſe .. gepilgert. Gutzkow R. 9, 335; Als man die Spiel-H. [vgl. Spielhölle] geſtern Nacht öffnete. Lenz 115; Keller-H., ſchlechte Kellerwohnung ꝛc. — 5) bergm., ein auf dem Höhlwagen befeſtigter Trog, worin gewöhnlich 16 Centner Erz auf die Hüttenwerke gefahren werden, ſo auch als Maß.

Anm. Ahd. holî, mhd. hüle, ſo noch Hühle. Fiſchart B. 265b; Ryff Th. 56; In Hü(l)linen. Stumpf 349b; 608b; 610b ꝛc. — Auch: Die Lachthohl. Krünitz 10, 615, ſ. II. Hohl und vgl. Hölle, Anm., und: Ein Hilgen oder Kothlachen. Aventin. BChr. 783.

Zſſtzg.: ſ. 1—4.

Ge-höhle, n., –s; uv.: eine Geſammtheit zuſammenhängender Höhlen (vgl. „Gebirg" zu: Berg), große Höhle: Des Schirm-G–s [der ſchirmenden Höhle] | entſtandner Raum. Reithard 120.

I. **Höhlen**: ſ. Holen. — **Ver-höhlen** ꝛc.: ſ. Verhehlen.

II. **Höhlen**, intr. (ſein): hohl werden, ſich höhlen, nam. von Zähnen, olmen.

Zſſtzg. z. B.: Án-: anfangen zu hohlen, anolmen.

Höhlen, tr.: hohl machen, einen hohlen Raum in Etwas hervorbringen: Wie den Marmor ſelbſt der Tropfen Folge höhlt. G. 10, 229; Freiligrath Ven. 18 ꝛc.; Ihren [der Maus] gehöhlten Aufenthalt. Hagedorn 1, 34; Mit erfahrner Hand | den tiefen Bauch des Schiffes h. LHNicolai 1, 150 ꝛc.; im Partic. auch = hohl: Die Wände rauhgehöhlt | ſind von lebend'gem Stein. 246; In der gehöhleten Kluft. V. Od. 2, 20; 1, 15; Trotz der gehöhleten Wange. Heine Sal. 1, 8 ꝛc., vgl. refl.: Wo ſich der Felſen höhlte. Streckfuß Rol. 2, 72; Grotte, | die weit und groß in einem Berg ſich höhlt. 11, 9 ꝛc., ſ. Hohlen II.

Anm. Ahd. holjan, mhd. hüln, vgl. erholern; Steter Tropf hohlert den Stein. Schottel 1122a; Ausgehöhlerte Stein. Schaidenreißer 55b ꝛc., ſ. Holkrig; Den hüllecht er inwendig us. Murner Ul. 124.

Zſſtzg. z. B. Ãūs-: innen hohl machen, eigentl. und übertr.: Kürbiſſe a.; Die Waſſer hatten die Schlucht nach und nach ausgehöhlt. G. 22, 361; Wie ſehr dieſe Empfindungen uns gewiſſermaßen a. und untergraben. 17, 165; Das Mark des Vaterlands iſt mürb' und ausgehöhlt. Haller 127; Die einſeitige Verſtandeskultur .., wie höhlt ſie das Herz aus! Immermann 1, 170; Euch .. a. bis auf die Zehen. L. 2, 256, des Geldes berauben, vgl. ausſaugen. — Durch-: eine hindurchgehnde Höhlung in Etwas machen: Der Wurm durchhöhlt ſein Korn. Lichtwer 213; Ließ dieſer römiſche Xerxes Berge d. W. HBr. 1, 53 ꝛc. — Unter-: untergraben, unterminieren: Durch Einſtürzungen unterhöhlter Abgründe. Volger EE. 241; Schlegel Sh. 3, 50; Geßner 3, 121; 138 ꝛc., zuw. ohne Obj.: Gewiſſe Erſchütterungen zittern und unter-h. fort und fort in unſrer Seele, bis .. die Schale zerbricht. Tieck A. 2, 78 ꝛc.

Höhler, m., –s; uv.: 1) ein Höhlender. — 2) ein tiefer Felſenkeller. Campe.

Höhlheit, f.; –en: das Hohlſein, eigentl. und übertr.: Die H. des Bodens, der Stimme; Die innere H. in dem Gebaren des Mannes durchſchaut. Guhrauer L. 1, 238; Erbärmlichkeit und H., welche der Geiſtesbildung der obern Klaſſe eigen iſt. Schloſſer 2, 271 ꝛc., auch: das Hohl ſelbſt: Wo H. iſt, es aufzufangen, | da fährt's [das neue Licht] mit Ungeſtüm hinein. Claudius; H–en und leere Phraſen haſſen ꝛc.

Höhl-icht, **-ig**: ſ. Hohl, Anm. — **-únder**: ſ. Holunder.

Höhlung, f.; –en: 1) das Höhlen (ſ. d. und Zſſtzg.). — 2) etwas Gehöhltes, Hohles, Höhle (ſ. d. u. Zſſtzg.): H. [Vertiefung] des Bechers, Schilds, Helms; Starr aus ihrer H. treten ſeine Augen. Freiligrath SW. 1, 237; Die H–en und Gewölbe dieſes zuſammengeſtürzten Gebäudes. G. 31, 407; Schlacke, von außen voller H–en, inwendig aber dichter. 40, 191; Große Aus-H–en in dem Becken der Meere; Dieſe großen H–en. Humboldt KlSchr. 1, 399 ꝛc.; Wie hört man die Unter-H. des Bodens [daß er unterhöhlt iſt], aus deſſen Tiefe es hervorklirrt wie dumpfes Waffengeräuſch. Stahr Nat. Z. 8, 43 ꝛc.; Rund-H., Konkavität ꝛc. — Oft ohne Uml., genau zur Bezeichnung des hohlen, nicht des ausgehöhlten Raums: Hohlungen oder Druſen. G. 40, 256; 142; Hohlungen [im Brot]. 25, 75; So blühte hier in jeder Berghohlung [Schlucht, vgl. Hohle, verſch. Berghöhle] eine .. Republik empor. Kohl A. 1, 338.

Hohn, m., –(e)s; 0: 1) (veraltend) erniedrigende Schmach und Schande. Pſ. 71, 13; 89, 16; Jeſ. 45, 16; Jer. 31, 19; Heſ. 16, 54 ꝛc.; Des H–es nur an Euch [des Euch angethanen Schimpfs] gedenk' ich jetzt. Böttger B. 8, 141; Wahr iſt es, zu der Menſchheit H–e, | daß ſelten eine ... Krone | ... auf ihr gewachsne Häupter kam. LHNicolai 1, 137 ꝛc. (ſ. 2). — 2) (ſ. 1) ſtolz ſpottende Geringſchätzung und Verachtung, wodurch man herabgeſetzt wird oder doch werden ſoll: Den H., die Schlangenbiſſe zu ertragen, welche der beleidigenden Wahrheit rächend nachfolgen. Börne 2, 127; Lächelnd that | er auf den Mund mit leiſem H. Chamiſſo 3, 239; Welchen H. noch hat er nicht an euch geübt, | wo nicht verläſtert euer Geſchlecht? Droyſen A. 3, 258; Triumpheswonne ſtatt der Duldung H. G. 10, 260; Den H. der Welt, des Tadels arge Zunge. Sch. 394b; Ihr ſpottet, Sir. Zur Härte fügt ihr noch den bittern H. 406b; Erntet man Stank für Dank und H. für Lohn. Stilling 2, 103; Der edelmüth'ge H., der auf der Naſe ſaß, | ſah jetzund hoch herab auf eines Läufers Spaß. Zachariä ꝛc. (ſ. 3). — Auch in Zſſtzg.: Ihren biſſigen Gegen-H. und boshaften Witz. Zſchokke N. 13, 122; Ihr gebt's [das edle Roß] ... dem Buben-H. ... preis. Langbein. — 3) zu 2: Einem H. ſprechen, lachen ꝛc., ihm durch Reden, Gelächter ꝛc. Geringſchätzung und Verachtung beweiſen; Einem H. ſprechen, ihm mit Verachtung trotzen; Einer Sache H. ſprechen, ihrer ſpotten, ſie geringſchätzig behandeln, keinen Werth darauf legen ꝛc. 1. Sam. 17, 10 ff.; Gott H. ſprechen [läſternd]. 2. Kön. 9, 4; Ziſchen dem erloſchnen Reize, | lachen deinem Winter H. Sch. 10a; Nun ſpricht ſie meiner Treue H. G. 1, 50 ꝛc. — Einem zum H., um ihn zu beſchimpfen; dann auch = um ihm zu trotzen; ihm zum Trotz: ungeachtet ſeiner ꝛc.: Ihr zum H–e läſſt der König alſo | durch die Stadt ſie mit Muſik begleiten. Platen 4, 289; Prahlt, | er habe dir [Chriſto] zum H. die Hände roth | mit deinem, deiner Brüder Blut bemalt. Chamiſſo 4, 133; Mohne, | die ... dem Kriegesgott zum H–e | Felder ſtreifweis freundlich decken. G. 4, 10 ꝛc. — 4) (ſ. 2) zuw. die Einem von etwas Perſonificiertem wiederfahrende ſchlimme Behandlung: Fürchte nicht mehr Sonnengluth, | nicht des Winters grimmen H. Tieck Cymb. 4, 2. — 5) (ſ. 2) der Gegenſtand des Hohns: Zum H. und Spott werden, ſein, machen; Du ſollſt eine Schmach, H., Exempel und Wunder ſein allen Heiden. Bibel.

Anm. Ahd. hôna, hônida (f.), mhd. hoen(d)e, ſowohl: hochfahrendes übermüthiges Weſen, als der Zuſtand, worin man übermüthige Behandlung erdulden muß, Schmach, Schande, ſ. Engel 7, 318 s. v. „Höhniſch", — vgl. goth. háuns, niedrig, ahd. hôn(i), niedrig, verachtet, aber auch = hochfahrend, übermüthig, ſ. huoh, Spott. — Dazu franz. honte, Schande; Honni [mit Schande bedeckt, ehrlos] soit qui mal y pense, ſ. Diez 240, u. vgl. Höhnen 1 ꝛc. — Dem ahd. hôni, mhd. hoene, hochfahrend, auch als Ggſtz. von „ſanftmüthig" entſpricht noch ſchwzr. höhn = zornig, unwillig. Stalder, Schm.; Gotthelf G. 158; 360 ꝛc.

Ge-höhn(e), n., –s; 0: Geſpött: Frommen Seelen zum G–e. Schubart 2, 275 ꝛc., ſ. auch Höhnerei.

Höhnecken ꝛc.: ſ. Hohn-necken u. vgl. Ausecken.

Höhnen, tr. und intr. (haben): 1) (veraltend) beſchimpfen, entehren (ſ. Hohn 1). Pſ. 35, 4; Spr. 9, 7; Daß einem hochberühmten Ritter | ein unbekannter Mann ſo öffentlich, ſo bitter | ins Antlitz höhnt. Alringer D. 156; Daß ihn Gott vom Himmel immer höhne! Simrock Gudr. 1221; 614; Gehöhnt auf ewig | und aller Ehren bar. W. 11, 138. — 2) mit Hohn (ſ. d. 2) verſpotten. 1. Sam. 17, 26 ꝛc.; Mich zu h. ob des ſchnöden Gatten. Platen 4, 295; Der .. Schwärmer gehöhnt wird, | während allein er das All klardenkend wägt. 2, 234 [als Schwärmer verſpottet, mit Hohn ſo genannt wird]; Wetteifernd höhnt mit herbem Spotte | den eingebrachten Fang die rachbegier'ge Rotte. Sch. 29a; 10a ꝛc., auch intr. ohne Obj.: Sir. 27, 31; Drauf begannſt du h–d. V. Od. 22, 194 ꝛc., zuw. auch, wie „ſpotten", mit Genit.: Höhnt des Ewigen! .. Höhnt ſeiner! Klinger F. 36. — 3) (ſ. 2) Etwas h., deſſelben ſpotten, es nicht achten, ihm Trotz bieten ꝛc.: Des Helden Pferd .. höhnt Sporn und Zügel. Alringer D. 64; Sie höhnt das drückende Gewicht | und ſtehet frecher da bei abgewälztem Stamme. 66; Ihr Körper .. höhnt | Müh und Gefahr. 263 ꝛc.

Anm. Ahd. hônjan, mhd. hoenen, vgl. goth. gaháunjan, erniedrigen. — Veralt. und ſchwzr.: Ver-h. (ſ. d.) = verderben, zu Grunde richten, z. B.: Die Bücher ver-h., verklettern [beklecken], zerreißen oder mit Eſelsohren zeichnen. Garzoni 835b, ſ. Benecke und Stalder und vgl.: Verhunzen; auch ohne Uml.: Das der Hausfrauen ſehr verhohnt [als Schimpf erſchien]. Rollenhagen Fr. 71. — S. auch Hohnnecken. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „ſpotten, ſchmähen, ſchänden".

Zſſtzg., vgl. die von ſpotten, z. B.: Án-: höhniſch anblicken: Ein jedes aufgeſtutzte Bäumchen | höhnt mich an. G. 2, 72. — Ãūs-: höhnend ausſpotten: Hatten ihn durch Schimpfworte und ſchiefe Geſichter ausgehöhnt. Forſter R. 1, 289; Wie die Freier mich ausgehöhnt und entehrt. V. Od. 21, 427. — Be-: veralt., auch: Sie ſchmähen und behohnen. Waldis Eſ. 1, 57. — Dúrch-: Einen d., höhniſch durchhecheln ꝛc. — Nāch-: Einem n., höhniſch nachſpotten oder nachrufen ꝛc. Mügge Norw. 1, 140 ꝛc. — Ver-: 1) [1]. — 2) [2] Verhöhnt von Leuten, die ſelbſt Hohn verdienen. G. 10, 196 ꝛc., auch ohne Obj.: Weil die Menge gleich verhöhnet. 4, 16. — Dazu: Auf Alles ein Eiferer und ein Verhöhner. V. Th. 22, 58; Die Verhöhnungen geduldig ertragen ꝛc. — 3) [3] Es ſollte der Koloß das enge Thor v. Sch. 30b. — 4) [Anm.]

Zu Wenig und zu Viel | verhöhnt alle Spiel. Gotthelf G. 263. — **Zurück-**: durch Hohn zurückſcheuchen. V. Ant. 2, 138 ꝛc.

Höhnereī, f.; -en: höhniſche Spötterei, Verhöhnung, ſ. Gehöhne: Konnte er alle die H-en vorausdenken. Engel 12, 43; Ich hab' es [das Lächeln] ja | wohl ſchöner noch an Aberwitz, an Tand, | an H., an Schmeichler und an Buhler, | verſchwenden ſehn. L. Nath. 5, 3; L. 7, 376; 10, 87; Spöttliche H. Opitz Poet. 24.

Höhniſch, a.: höhnend, verächtlich-ſpöttiſch: Stolz und h. reden, lachen, ſpotten; H-e Mienen, Fragen; H-es Gelächter; [Er] grüßte das Pfäfflein mit h-em Munde. B. 66a; H-es Ausmeſſen mit dem Auge, in den ſich das Haupt ein wenig zur Seite neigt, als ob man Mühe hätte, die ganze Niedrigkeit des Menſchen von ſeiner Höhe herab gewahr zu werden. Engel 7, 318; Das Näschen h. rümpfend. FSchlegel Flor. 81; H. und mitleidig die Achſel zuckend. Tieck A. 2, 157.

Anm. Veralt. auch = zum Hohn gereichend. Weish. 5, 3; Höhnlich und Hohnſam, zum Hohn geneigt.

Höhnjan, m., -s; -s: ſchändlicher, niedriger Menſch (Schimpfwort). Droyſen A. 3, 54, vgl. Grobian ꝛc.

Höhnke, n., -s; -s: ſ. Huhn.

Hoihō! interj.: ſ. Ho. — **Höīke**, f.; -n: Heuke.

Hója! interj.: ſ. Ha, Anm.

Hojāh(n)en, intr. (haben): 1) ſchreien wie ein Eſel: Jeglicher Eſel .. hojahet. Baggeſen 2, 275; Seine hojahnende Stimme. 224. — 2) laut gähnen: Gähnen und hojahnen, daß die Kinnladen hätten auseinandergehen mögen. W. 13, 177; 22, 346; 3, 185 ꝛc.

Anm. Tonw., vgl. zu 1: Ja und Jah(n)en, zu 2: Gähnen, plattd. auch: Hojappen.

I. **Höke**, f.; -n: (ſchleſ.) alte Schafmutter. Schweinichen 1, 353, ſ. Geiß, Anm.

II. **Hök-e**, m., -n; -n; -n- (-in, f.; -nen): kleiner Krämer, der auf beſtimmtem Platze verbleibend (ſitzend, hockend — im Ggſtz. z. B. zu den wandernden Tabulettkrämern, Hauſierern ꝛc.) nam. mit Lebensmitteln handelt: G. 1, 284; 29, 224; Rahel 1, 348; Tieck NKr. 2, 74; Zachariä 1, 22 ꝛc.; Jede H-in lobt ihre Birnen, vgl.: Hökenweib. G. 7, 163; Müllner 3, 103. — Zſſtzg. z. B.: Äpfel-, Härings-, Käſe-, Obſt-, Schmier-, Tabacks-H. ꝛc.

Anm. Mhd. hocke, hucker ꝛc. — Dazu: Höken, intr. (haben): als Kleinkrämer einen Handel treiben: Damit nicht Jeder in der Buchhandlung zu höcken und zu ſtören anfange, ſ. L. 7, 458 = hineinpfuſchen, und davon: Der Höker. Möſer Ph. 1, 197 ꝛc, Barſchenhöker. Droyſen Ar. 2, 67, das Hökerweib, die Hökerin (z. B. Fichte 8, 34, Obſthökerin. Börne 4, 60), wovon dann wieder: Hökern, intr. = höken ſtammt, z. B. Droyſen Ar. 1, 267 ꝛc. und ſo auch in Zſſtzg., ferner: Hökerei; Keift höchſt hökeriſch. Droyſen Ar. 2, 67. Dazu kommen noch die ſchwankenden Schreibweiſen mit „ck" ſtatt „k", ferner die Formen mit „ä, a, o" ſtatt „ö" und z. B.: Hockenweib. FMüller F. 30; Weinſchenken und Weinhäcker [Reim: Bäcker]. Rollenhagen Fr. 265; Häcker. Erbvergleich § 47; Kaufmannſchaft, Krämerei und Häckerei treibende Leute. § 253; Hucker; Die Höckler und Pfragner. Mattheſius Sar. 171; Der Krämer, der mit Kaffee und Zucker höckert. Möſer Ph. 1, 30; Daß einige Landkrämer mit Dem, was ſie von Bremen holen, hökern. 58; Käſe zum Aushöken. Tieck NKr. ..; Daß ich gar | der edlen Dichter Kunſt wie Käſ' aushökere. V. Ar. 3, 195; Ganze Straßen bauen, worin ſie die Häuſer einzeln wieder verhökern. Heine Reiſ. 4, 162; Die alte unter dem Thore verhöckende Sabine ihren Kramladen geſchloſſen. JP. 3, 35 ꝛc. — Wahrſcheinl. zu „hocken" gehörig, vgl.: Solche Stadthöker — (im Ggſtz. zu: Landſtreicher). Lichtenberg 3, 66, doch nach Brem. Wörterb. vom „Haken, woran die Waaren gehänget werden", wie denn z. B. auch in Mecklenburg die Zunft dieſer Kleinkrämer die „Hak(en)zunft" heißt, vgl. holländ. hack, engl. huckster, der Kleinkrämer, auch higgler, vgl. Schm. 2, 165 und Frommann 4, 269: „huckſtern, ſich hockend fortbewegen".

Hōkus-Pōkus, m., uv.; uv.: Ausruf der Gaukler und Taſchenſpieler bei ihren Zauberkünſten, vgl. Abrakadabra ꝛc.: Spielte .. ein neues Quiproquo [verwandelte ſich], | denn er verſtand den Jokus | mit „Fiat H.!" B. 23b; Daß H. [wie aufs Zauberwort, ſchnell] all changieren. G. 6, 69, und als Hw. = Blendwerk, Taſchenſpielerei, Gaukelwerk: H. machen, treiben ꝛc., z. B. neutr. G. 6, 334; 11, 96; 108; 18, 238; 39, 314; Das Lehns-H. 17, 279; L. 6, 8 ꝛc., masc. Börne 3, 300; L. 13, 129 (Mendelsſohn); V. Ant. 1, 163; Sie werden heute ihren H. [Unſinn, dummes Zeug] am Freiſtuhl machen. Immermann M. 4, 113. Auch: Kein Hokus .. | war je ſo dumm, er lockte ſeine Schauer. KGroth 119.

Anm. Vgl.: Das muß nicht okes boks, wie aus der Taſchen gehn. Rachel 8, 144 ꝛc. Nach Einigen entſtanden aus den gemißbrauchten Worten hoc est corpus (in der kathol. Kirche bei der Weihung der Hoſtie). — Verſch., doch daran angelehnt der als Reim auf Lokofoko (ſ. d.) entſtandne Name der Rückſchrittsmänner in Nordamerika Hokopoko. — „Hokelei" Rachel 1, 99, ärztl. Ausdruck aus Paracelſus iſt mir unklar.

Hola: ſ. Holla.

I. **Hóld**, a.: -eſt: 1) meiſt mit Dat.: Einem (od. einer Sache) wohlwollend geneigt, freundlich oder (z. B. von Lehensmannen. Simrock N. 1487; 1943 ꝛc., ſ. Huld 2) treu zugethan, anhänglich, ergeben: Sir. 3, 20; 45, 1; Weder dem Könige noch der Landſchaft treu oder h. 3. Macc. 3, 7; Bleibe guter Geiſt euch h.! G. 6, 38; O daß ich dich noch einmal freundlich h. | vor meinen Augen ſähe! .. Der Sonne Glanz, die alles Leben regt, | des klaren Monds erquicklich leiſer Schein | begegneten mir h-er [ſ. 2] nicht als du. 13, 327; Dieſes Ufer ward dir h. und freundlich, | das jedem Fremden ſonſt voll Grauſens ward. 7; Der .. uns dem Laſter h., uns ſelber feind gemacht. Haller 153; Muß in Rath und That dem Herren | h. und treu ſein und gewärtig. H. Cid 13; Schwermuth, die dem Tode h. Lenau A. 40; Sei dem Leben h. der Feige! Platen 6, 15; Nie waren vielleicht die Grazien einem Weibe h-er geweſen als ihr. W. 16, 141 ꝛc. Auch (vgl. 2): H. gegen Einen ſein, ſich zeigen ꝛc. Vgl. Zſſtzg., wie: Fremdlings-h. V. Th. 16, 39, liebevoll gegen Fremde, gaſtfreundlich; Der Seidelbaſt und die Alpenroſe gelten für kalk-ſtet, die Gentiane wenigſtens für kalk-h. [jene nur —, dieſe zumeiſt, mit Vorliebe auf Kalkboden vorkommend]. Tſchudi Th. 42 ꝛc., ſ. Zſſtzg. zu II. — Zuw. auch (vgl. 2) ohne Dat.: Es geht die Sonne mir der ſchönſten Gunſt | auf einmal unter, ſeinen holden Blick | entziehet mir der Fürſt. G. 13, 180. — 2) (ſ. 1) meiſt ohne Dat., einen freundlich wohlthuenden Eindruck erregend, anmuthig, lieb (vgl. das verſtärkte holdſelig): Dein h-er Sang, | dein heiliges Exempel. G. 4, 8; Terraſſen .., überall freien Ausgang nach der h-en Umgegend erlaubend. 22, 300; So würde auch dein Lenz ſo h. erſcheinen. Lenau A. 13; H-er Friede, | ſüße Eintracht. Sch. 79b; H-e Schönheit, fürchte Nichts. 499b; Mein h-er Trauter. Simrock N. 2309; Von alter Bäume Schatten h. umgraut. Streckfuß Rol. 2, 34; Wie .. zum h-en Geſtüt der Beſchäler [wandert]. V. H. 2, 190 ꝛc. — Dazu Zſſtzg., z. B.: Die engel-h-e Schläferin. B. 26b; Jung-h-eſte Schaar. G. 12, 190 ꝛc.; Wunder-h. (ſ. II.). — Ferner ſubſtant.: Der und häufiger: Die H-e, z. B.: Die H-e, die ich meine ꝛc. B. 37b; Komm herab, du ſchöne H-e, | und verlaß dein ſtolzes Schloß. Sch. 642a, auch verkl., vgl. Liebchen: Fand mein H-chen | nicht daheim. G. 1, 65; Mein weißes H-chen! Werner Oſtſ. 1, 72 ꝛc., vgl. II 3.

Anm. Goth. hulths, ahd. hold, mhd. holt, geneigt ꝛc., ſ. Halde. Dazu die folg. Wörter und: Huld, Huldigen ꝛc. — Nbnf.: Mir und dir iſt Niemand huld. Luther 6, 315a.

Zſſtzg. mit Beſtimmungsw. ſ. 1 und 2, ferner mit Vorſ.: **Áb-** [1]: Einem, einer Sache a., Abneigung dagegen hegend und ſich deßhalb davon abwendend: Die Freiheit er mag ſie lieben oder ihr a. ſein. Börne Frz. 101; Der dämiſch ſchmollt und roth wird, doch nicht warm | und a. iſt dem ſüßen Zeitvertreib. Freiligrath Ven. 9; Wobei das Glück ſich ihm nicht a. gezeigt. G. 39, 438; Der allen politiſchen Fortſchritten a-e Adel. Mügge Bild. 223; Benda's männlichem Tone geneigt, a. dem Geſchnirkel. V. 1, 141; Biſt du mir hold, ſei Alles a. mir! Sh. 2, 476 ꝛc. Seltner ohne Dat.: Nur ſeine A-en [die ihm A-en] fanden ihn ſchneidermäßig ausſehend. König Jer. 2, 33 ꝛc. — **Ún-**: 1) [2] einen widerwärtigen, widrigen Eindruck erregend, häßlich ꝛc.: Daß ſie u-en Klanges an einander rauſchten. Chamiſſo 4, 215; Ein un-h. Weib tritt aus der Kluft. Rückert Erb. 1, 18; Entflohn bin ich endlich dem Wuſt u-er Erſcheinung. V. 3, 26; 18; Nicht von Geſtalt auch bin ich ſo un-h., wie ſie mich ausſchrein. Th. 6, 34 ꝛc. — 2) (ſ. 1) nam. auch: unfreundlich, unwirſch: U-eſter, was ſprachſt du für ein Wort! B. 156b; Du biſt gar un-h., Bruder, ich ginge gern und wartete eine gute Stunde ab. G. 9, 384; In u-en Augenblicken. 377; An Dir Geſellen, un-h. barſch und toll. 11, 142; 14, 72; Philinen konnte er nicht widrig, nicht un-h. begegnen. 17, 47; Nicht meine gütige Eliſabeth, | den Lord vernehm' ich, meinen Feind, in dieſen | u-en Worten. Sch. 434b; Dieſes u-e Wetter. G. 1, 64 ꝛc. — 3) [1] widrig geſinnt, übel- oder mißwollend, feindlich: Endlich ward das Glück ihm un-h. H. 8, 160; O Schickſal, warſt du immer, immer ſchon | un-h. auf Deutſchland? Verſ.; Thatet, da wir euch gepflegt an uns, wie die u-e Brut, des Kuckucks Junges, | dem Sperling thut. Schlegel Sh. 6, 155 ꝛc. — 4) Auch ſubſtant.: Dieſe zutrauliche herzinnige Weiſe der Menſchen, die ſie bisher für Feinde und U-e gehalten. Auerbach D. 4, 300; Ein U-er gehört nur mit U-en zuſammen. H. 9, 107 ꝛc., ſ.: Der Unhold.

II. **Hóld**, m., -(e)s; -e; -e, m., f.; -n; -n; -in, f.; -nen: (ſ. I) im Allgm. veralt.: 1) wohlwollend geneigte Perſon, Freund, häufiger fem. = Geliebte: Was des Blümchens Wunderkraft | am Leib und am Gemüth | ihr, meiner H-in, einſt verſchafft. B. 85a; 45a; O lerne meine H-in ſein! Hagedorn 3, 137; Von Lieb' und Licht umgeben | .. deine Huldin. Tiedge 2, 11 ꝛc., ſ. 3, Höldling und Un-H. — 2) der Dienſtmann, inſofern er dem Lehensherrn „hold und gewärtig" zu ſein gelobt, allgm.: eine einem Andern zu einer gewiſſen Abhängigkeit verpflichtete Perſ. Schm., ſ. Zſſtzg. — 3) eine anmuthreiche Perſ., nam.: Die H-en, die Anmuthsgöttinnen, z. B.: Die Grazien ſind leider ausgeblieben | und wem die Gaben dieſer H-en [ſ. I 2] fehlen. G. 13, 130, häufiger: Huldinnen. Forſter A. 2, 326; Aphrodite, die Huldin des Lächelns. B. 211b („die holdanlächelnde Kypris". V. Il. 3, 424); Ramler 155 (⏑ – ⏑); Die Außendeicherinnen ſind keine Huldinnen. Willkomm Wald 220 ꝛc.; veralt.: Die Mutter der Holdinnen (⏑ – ⏑). Mühlpforth Leich. 189; Holdſeligkeiten ſind Dienerinnen der Venus. Schaidenreißer 77b ꝛc. — 4) Die Hulden, ſie kommen von durſtiger Jagd | und laſſt ihr ſie trinken, wie's jeder behagt, | dann ſind ſie euch hold die Unholden (⏑ – ⏑), G. 1, 180, euphemiſt. Bez. für einen „nächtlichen Graus", die „unholdigen Schweſtern", doch vgl.: So wurde die altgermaniſche Göttin Holda, die milde ſegensreiche Beſchützerin der Fluren, .. eine Teufelin, ein unheilbringendes Weſen, eine Unholdin. Stahr Weim. 214 und z. B. verächtl.: Spricht Frau Hulda, die [gegen Gott klügelnde] Vernunft. Luther SW. 61, 114 ꝛc., ſ. Holle 2.

Zſſtzg. z. B. zu [1], zur Bez. einer Perſ., als einer Sucht ꝛc. ergeben: Ein Würfelhold ... Nein, aber „hold" doch iſt dem Übel angehängt ... Ein Trunkhold ... Ein Opferhold wohl oder auch ein Gäſtehold ꝛc. V. Ar. 1, 321 ff., vgl. Dasſelbe Droyſen Ar. 2, 33, wo Zſſtzg. mit Bold (ſ. d.) gewählt ſind: Ein Spielbold ... Ein Trunkenbold ... So iſt's | ein Buß- und Betbold oder ein Tiſch- und Gäſtebold ꝛc., — ferner (ſ. nam. Schm.) z. B.: **Án-**: Adjunkt. Heyſe Fremdw. — **Éigen-** [2]: Lehensmann. Simrock Nib. 574; 764; E-in. 771. — **Gerichts-** [2]: der Jemandes Gerichtsbarkeit Unterworfne. — **Gründ-** [2]: Vaſall, der Grund von Einem zu Lehen hat: Der Hirzenbauer nahm ſich des Dominik an wie ſeines G-en. Auerbach D. 4, 124. — **Hāūs-** [2]: Miethsmann, „Holdner", der bei Einem „in der Holden" iſt [zur Miethe wohnt]. — **Kírſch-** [1]: Kirſch- oder Pfingſtvogel. — **Kriēges-**: Der K. Menelaos. B. 206a und Anm. — **Sēē-**: ſ. Seehalde. — **Ún-**: 1) [1] widerwärtig häßliche oder verhaßte Perſ.: Wie die alte Fabel uns die Göttin | ewiger Reize malt und widerſinnig | zugeſellt ihr einen lahmen U. Platen 4, 289; Was für ein Abenteuer | ſtellt .. juſt in dieſem Nu ... das Geſicht des alten U-s her? W. 20, 169; 16, 63 ꝛc. — 2) [1] eine böswillig zu ſchaden bedachte Perſ., tückiſcher Feind: Die rohen U-e, die tauſendfältig die jugendliche Schönheit tödten. Hölderlin H. 1, 17; [Der Krieg], ein U., deſſen Rachen raucht, | ein Ungethüm ꝛc. Rückert Morg. 1, 174; Ein naher Feind, ein U. lauert hinter | den Strahlen deines Sterns. Sch. 401a ꝛc.; O U-in (– ⏑ –) [böswillig Grauſame]. B. 151b; Der Städt' U-in (– ⏑ ⏑) Enyo. V. Il. 5, 333 [„Die Städteverwüſterin". B. 224b]. — 3) ſ. 2: Teufel, weibl.

Teufelin, Hexe, Furie (VWeber 2, 101). Spukgethüm, teufliſch-geſinnte Perſ., Scheuſal, z. B. Makbeth zu den Hexen: Ihr .. mitternächtlichen U–innen. Z. 304a; Wann .. U–innen (– ⏑ – ⏑) gleich die Sorgen mit uns wachen. Haller 210; Hier tanzen die U–en wie bei uns in der Walpurgisnacht. Heine Lut. 1, 318; Gleich des Wahnglaubens doppelgängeriſcher U–en [Vampyren]. Jahn M. 112; Die U. oder Zauberin Circe. Schaidenreißer IIIa; Wie dieſer männerſcheuen U–in (– ⏑ ⊥) | der Brautſtand läſſt. Sch. 597a; Den mörderiſchen Meer-U. Uhland (Pfeifer Germ. 2, 344); Die Schreckengeſtalt des gorgoniſchen U–s. V. Od. 11, 637; Dem argliſtigen U–e des Pfaffenthums. Georg. 294; Die Schuld der U–innen [der teufliſchen Töchter Lear's]. HVoß JP. 45; Die Popanzinnen und andre dgl. U–innen. W. HB. 2, 232 ꝛc. — Wider-: Un-H., der Satan. Reithard 359 ꝛc. — Wúnder- [3]: Ein W. von Knaben. Müllner 3, 22, vgl.: Das Blümchen W. Z. 84a ꝛc.

III. **Hóld**, f.: ſ. Huld.

Hólden, intr. (haben): ſchwzr. buhlen ꝛc., ſ. Hulden. Zſſtzg.: Verún-, tr.: (ungw.) Alle Welt zu verzerrbilden, zu verfratzen, zu v. Jahn M. 115, zu einem Unhold oder Ungethüm zu machen.

I. **Hólder**, m., –s; uv.; -: Pflanzenname, ſ. Holunder, auch das Holz des Baums: Meiſenkarren gemacht von H. vHorn Schmj. 45 ꝛc.

Anm. Ahd. holantar, mhd. hol(en)ter, — wovon die letzte Silbe Baum bez. (goth. triu, noch engl. tree), die erſten vielleicht auf „hohl" deuten. Von den nachſtehenden Zſſtzg. ſind die meiſten wohl nur an H. angelehnt und gehören eig. zu dem erwähnten „Baum" bezeichnenden Wort, vgl. die ahd., mhd. Namen apfalter oder affalter; mazalter oder mazolter; wechalter, wecholter ꝛc., weßhalb auch nhd. die Schreibweiſe Affolder, Maßolder ꝛc. ohne „h" nicht unberechtigt iſt, da nam. nicht die erſte Silbe betont iſt.

Zſſtzg. ſ. die von Holunder, ferner ſ. [Anm.]: Aff-: 1) Waſſerholunder, vgl. goth. ahva = ahd. aha ꝛc., Waſſer. — 2) Miſtel. — 3) mundartl. noch Apfelbaum (apfal-ter). — Gélder-: Roſen-H. — Mas-, Maß-: 1) Waſſerholunder. — 2) Laubkrone des feinblättrigen Ahorns, M. genannt, der .., im Norden Deutſchlands nur als Strauch fortkommend, hier die ſtattlichſte Baumhöhe erreicht hat. Stahr Weim. 19, ſ. Maserle, Maſer. — Rōſen-: Varietät des Affholders. — Wach-: Juniperus, Mz. auch: Ringsher ſtehn Wachholdern. V. Ländl. 2, 347, in mehr mundartl. Formen auch: Mach-, Queck-, Rack-, Reck-, Weck-H., ferner: Kranewette (Kohl A. 2, 196), Krammetbeer. Fleming Z. 142a ꝛc. (ſ. Schm. 2, 387 und Krammetsvogel), mit mehrern Arten, z. B.: Alpen-W., J. nana; Ceder-W., J. oxycedrus; Weihrauch-W., J. turifera ꝛc., ugw. fem. 1. Kön. 19, 4 u. 5. Außer dem Strauch oder Baum und dem Holz bez. W. auch die Beeren (z. B.: Mit W–n räuchern) und nam. auch den W.-Branntwein, vgl. auch: Spielſachen von W., hier Kaddigholz genannt. Goltz 1, 75 und z. B.: Brennen | dem Kattich-Feuer gleich. SDach, was WhMüller Bibl. 5, 5 mißverſtanden.

II. **Hólder**: ſ. Holter.

Hóldern, a.: aus Holz von Holder (ſ. d. I und Zſſtzg.), z. B.: Wachholderne Querl'. V. 1, 15.

Hóldig, a.: ſ. Huldig.

Hóldling, m., –(e)s; –e: (ſelten) Freund, Gönner, ſ. II Hold 1: Der Feindes-H. Jahn M. XV.

Hóldſchaft, f.; –en: mundartl., veralt. Liebſchaft: 1) Liebe, z. B.: Legten ſich nieder, pflegten mit einander der H. Schaidenreißer 21b; 43a ꝛc., vgl.: Abt Georg ſtund in großer Huldſchaft [Freundſchaft ꝛc.] mit den Fürſten von Öſterreich. Stumpf 371b; H. 211a ꝛc. — 2) geliebte Perſon. Schaidenreißer IVb.

Hōlen, tr. (zuw. mit zu ergänzendem Obj.): Etwas zu ſich hin bewegen; machen, daß es an den Ort, wo das Subjekt ſich befindet, hin gelangt, Ggſtz.: bringen, Etwas von dem Orte des Subjekts weg an einen andern hin gelangen machen: 1) ſich an den Ort des Objekts bewegen und dadurch bewirken, daß es an den frühern Ort des Subj., wohin ſich dieſes zurückbegiebt, gelange: Der Hausknecht ſoll den Brief h., wenn ihn der Poſtbote noch nicht gebracht hat; Die Schiffer bringen uns Waaren und h. dafür andre; Wer bringt, Dem ſtehn die Thüren offen; | wer h. will, kann lange hoffen. LHNicolai 1, 15; Der Krieg bringt Nichts, er holt [nimmt]. Hebel 3, 53; Die Kaſtanien für einen Andern aus dem Feuer h.; Der Hund holt das ins Waſſer Geworfne; Wenn er nicht kommen will, werde ich ihn mit Gewalt h. laſſen; Etwas in die Stube herein h.; Etwas her, herauf, herunter, hervor h.; Er ließ den Arzt zu ſich hin h.; Die Braut heim h.; Die Hebamme holt das Kind [aus dem Mutterleib]; Das Kind mußte mit der Zange geholt werden; Zähne h. [auszіehn]. G. 5, 260; Wo h. [kaufen] Sie ihr Brot?; Sie pflegten nur zu h. [euphemiſt. = ſtehlen], | und theilten ſich dann kurz und gut | bald Batzen bald Piſtolen. V. 4, 125; Der Teufel (Henker, Geier, Kuckuck ꝛc.) hat's geholt, es iſt zum Teufel, fort; Hol dich der Teufel, der Bock! (Fluch); Hol mich der Teufel, ich haute ein. Börne (Betheurung); Hol mich der Satan, wenn ich's nicht thue ꝛc., daher auch: Auf's Teufel-hol auswendig lernend. Chamiſſo 5, 55, vgl.: verflucht ꝛc., um einen hohen Grad zu bez., ferner ſubſtant.: Das Bock-H., vgl. Bockfahren ꝛc. — 2) Der Begriff des vorangehenden Sich-hinbewegens nach dem zu holenden Ggſtd. tritt zuw. mehr zurück, z. B. a) nam. Schiff.: an einem Tau ꝛc. ziehn, um dadurch Etwas nach ſich hin zu bewegen: Das Ankertau h., es über eine Scheibe auf dem großen Boot bringen und dies längs dem Tau nach dem Anker zu ziehen; Den Anker zu Hauſe h., ihn ein-h., mittels eines Boots lichten, ſ. Zſſtzg. — b) kaufm.: Die Waare holte gute vorige Preiſe, brachte ſie, man erhielt ſie dafür; Das Füllen holte | gewißlich ſeinen Preis. Freiligrath SW. 4, 216; Daß der folgende Almanach Geld hole [bringe]. Chamiſſo 5, 143 ꝛc., vgl.: Wie aber ſo ein Wort das andere holte [brachte, gab]. Möſer Ph. 3, 244 ꝛc. — c) Athem, Luft h., einziehen, ſchöpfen = athmen; Unter tief geholten Odemzügen. Sch. 31b, ſo auch refl.: Wie ſchlecht es ſich in ſolcher Atmoſphäre Athem holt. G. 23, 231, und im ſubſtant. Infin.: Das Athemholen und Sprechen. 39, 89 ꝛc. Ähnlich auch: Sie aber holt vom Herzen | viel Seufzer tief herauf. Opitz 2, 45 ꝛc., veralt.: Einen Seufzer von Grund aus erholet. Pictorius ꝛc., vgl.: Wo ſie mit durſtigen weit ausgeholten Zügen | den milden Strom des reinſten Himmels trinkt. W. 20, 215. — Ferner weidm.: Wind h., vom Hühnerhund, ein Stück vorauslaufen, um mit gutem Wind auf den Jäger zu zu ſuchen. Laube Brev. 302. — d) Sich bei Einem Rath, Troſt h. ꝛc., bei ihm ſuchen und finden; Bei der Flaſche hol' ich mir Raths (ſ. d. und vgl. Er-h.). Ausw. der Lieder 218. — e) Sich Etwas h., auch: dazu — ohne es zu wollen — gelangen: Sich einen Schnupfen, Huſten, einen Rauſch, ſich Schläge h.; Sie hat ſich das Kind bei der Kirmes geholt; Er hat ſich heute auch 'was [einen Rauſch] geholt, wie andre Leute. Roquette Waldm. 80, vgl. veralt.: Einen Unglimpf be-h. Tſchudi Chr. 2, 8. — f) Zuckerſied.: den erſtarrenden Zucker in den Formen vor dem eigentl. Stirren umſtechen. Karmarſch 3, 726. — 3) Dazu: a) Holer, m., holende Perſon, aber auch (ſ. 2a): eiſerner Haken, gefangne große Fiſche damit ans Ufer zu ziehen. — b) Holung, f., gw. nur in Zſſtzg., ebenſo wie: Holbar, a.

Anm. Ahd. halôn, holôn, mhd. halen, häufiger holen, nach der Lautverſchiebung gr. καλῶ, lat. calo entſprechend, auch in der Bed.: zu ſich rufen, holen. — Für die Bed. „ziehen" 2a (frz. haler, engl. haul ꝛc. und kiel-h.) vgl. auch niederd.: Es holt = es zieht, iſt Zugwind („Holung"). — Niederd. auch: Kinder h. Möſer Ph. 4, 65; Brem. Wörterb. = gebären, vgl. 1 und 2e.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) Etwas (Einen) von einem Orte weg, wo es zur Zeit iſt, nach dem Orte ſeiner Beſtimmung hin holen, vgl. das allgemeinere: fort-, weg-h.: Sie bringt das Kind in die Schule und holt es wieder ab; Hätte ich das Packet nur a. laſſen, ehe es die Diebe weggeholt; Dagegen pilgern Andere, ſich das Heil abzuholen .. nach wunderthätiger Stelle, dort zu ſuchen und zu empfangen, was ihrem Innern zu Hauſe nicht verliehen ward. G. 19, 97 ꝛc. — 2) Schiff.: Ein Schiff vom Strand a., abbringen. — 3) Kattundr.: den Kattun mit Weizenkleie von der Stärke auskochen. — Án-: 1) herbeiholend anhäufen, vgl. anſchleppen. — 2) nach ſich hinziehend bewegen: Ein Seil, Tau ſtark, ſtraff a. (ſ. Aus-h. 1); „Hol an!" Ruf des Anſchlägers im Bergwerk an die Haſpelknechte, den gefüllten Kübel emporzuziehn ꝛc. — 3) in Bohrmühlen, den Anfang mit Bohren machen ꝛc. — Áuf-: in die Höhe, emporholen: 1) Etwas Fallengelaſſenes wieder a. ꝛc. — 2) ſeem.: a) Etwas durch Ziehen oder Winden in die Höhe bringen, vgl. aufhiſſen: Ein Schiff a., ans Ufer hinaufwinden, zur Aufbeßrung, vgl. Kiel-h.; Ein Boot a., einſetzen ins Schiff ꝛc. — b) luvwärts bewegen: Das Ruder, die Braſſen a.; Das Schiff beim Winde a. ꝛc. — 3) Waſſerb.: ein verſunknes Werk durch Aufſetzung von Faſchinen erhöhen. — 4) Da der Geſandte zur Audienz ſollte aufgeholet werden. Olearius (Wackernagel 3, 1, 679 Z. 38), vgl. Aufführen 2 und Einholen. — 5) Dazu: Aufholer [3a]: eine Vorrichtung zum A., z. B. bei den Damaſtwebern Schnüre zum Emporziehn der Kettenfäden und ſeem. (ſ. 2a): Aufholer z. B. des Stagſegels, des Racks, der Stückpforten ꝛc. — Áus-: 1) [2c]. — 2) ſeem.: Die Bulienen a. oder an-h. ꝛc.; nam. auch im Ggſtz. zu: Ein-h. (= ins Schiff hineinziehn), vgl. 3, z. B.: Die Schiebblinde-Rah wird auf der Reiſe oft aus- und eingeholt ꝛc. und ſo auch: Aus- und Einholer, die Vorrichtung (ein Tau, eine Talje ꝛc.) zum Aus- und Einholen. — 3) nach hinten zu bewegen, um dadurch einen verſtärkten Schwung zu der eigentlich beabſichtigten Bewegung nach vorn zu gewinnen: Er holete mit der Hand die Axt aus, Holz abzubauen. 5. Moſ. 19, 5, am häufigſten ohne Obj. oder ſtatt deſſen mit der Präpoſ. „mit": Mit der Hand zum Wurfe, zum Schlage a.; Zum Sprung a., einen Anlauf nehmen; Mit der Lanze | weit a–d. V. Än. 10, 552 ꝛc., doch auch im Partic.: Das Roß iſt im Begriff, weit ausgeholt, in die Fluth zu ſetzen. Heinſe K. 1, 342; Rennt ausgeholt auf mich los. FMüller 3, 134; Mit groß .. weit ausgeholten Räuberſchritten. Sch. 563a ꝛc. Oft übertr.: Weit a., in der Abſicht, Etwas deutlich zu machen, mit etwas ſehr davon entfernt Liegendem beginnen; Wenn es mir erlaubt iſt, dem Scheine nach weit auszuholen, ſo ſind wir bald am Platze. G. 15, 39; 21, 56; 39, 150; 325; 40, 13; Die heyniſche Erklärung, die mit Alltäglichkeiten etwas zu weit ausholt. V. Georg. 271 u. o., auch: Fängt er wieder mit ſeinen verwünſcht weiten Ausholungen an. ChrFWeiße ꝛc., vgl. Her-h. — 4) (ſ. 3) ſich Dem, was man erfahren möchte, durch eine entfernte Ausforſchung — wodurch man ſich nicht verrathen will — nähern, auf den Buſch (ſ. d.) klopfen ꝛc.: Ich habe bei verſchiedenen Verlegern ſchon von Weitem ausgeholt. L. 12, 36, häufiger tr.: (vgl. heraus-h.) Sir. 13, 14; Ihn der Heirath wegen erſt auszuholen. Engel 12, 317; Ließ nicht ab, mit den weiblichen Künſten ſüßer Schmeichelei ihn auszuholen, was für ein Abenteuer er beſtanden habe. Muſäus M. 2, 119; Hat er Euch nie ausgeholt über den Punkt? V. Sh. 3, 163; 2, 433 ꝛc., ſeltner mit ſachl. Obj.: Man holet eine Empfindung am beſten aus, wenn man ſie um ihre entgegengeſetzte befragt. JP. 41, 137. Dazu: Um gewiſſe Fragen und Ausholungen zu vermeiden. L. 12, 436 ꝛc. — Bé- [2e]. — Dúrch-: hindurch-h.; übertr. auch: Einen d., durchziehn, durchhecheln; ferner = ihn durchprügeln; Der Wind hat uns tüchtig durchgeholt, durchdringend umweht ꝛc. — Éin-: 1) ſ. Aus-h. 2. — 2) einem Kommenden in feierlichem Zuge entgegengehn, um ihn in die Stadt ꝛc. hinein zu führen: Einen im Triumph e.; Die Feier der Einholung ꝛc. — 3) Einen, der einen Vorſprung vor Einem hat, nacheilen und ihn erreichen, veralt. er-h., vgl. über-h. II 1: Er eilt hinaus in vollem Lauf | die Räuber einzuholen. V. 4, 130; Ein Schiff e., es beſagen, beſegeln; Mein Bruder war in einer höhern Klaſſe, ich habe ihn aber eingeholt ꝛc. — Immer weiter und weiter uneinholbar davon ſchwinden. Steub DTr. 1, 89. — 4) (ſ. 3) Etwas e., nach-h. (ſ. d. 2): Was Hänschen verſäumt, holt Hans nicht mehr ein. Z. 67b; Wir wollen e., was man verſäumt hat. L. (Danzel 533); Freilich ſteht's nun in meiner Macht nicht mehr, die Vergangenheit wieder einzuholen. Sch. 543b, wieder gut zu machen. — 5) etwas von Jemand Abzugebendes, Auszuſprechendes von Dieſem fordern und erhalten: Gutachten, Stimmen, Nachrichten e. — 6) Forſtw.: ausmeſſen. Fleming Z. — Ént-: Der wird im Feierzug entholt der Waldesraſt. Rückert BrE. 287, aus ihr fortgeholt, ihr entzogen. — Ér-: 1) tr. zuw., meiſt veralt., mundartl. = holen, doch mit ſtärker hervortretendem Begriff des Erlangens, Gewinnens, des zu Etwas Kommens, ſ. [2c]; Ein-h. 3; Alda man eigentlich die Urſachen e. [finden] wird. Fiſchart B. VIb; 101b ꝛc.; Was ich in Nürnberg e. könnte, dürfte nicht Viel ſein. Knebel 3, 51; Seine vorige Appellation wieder zu e. [hervorzuholen ꝛc.]. Mattheſius Luth. 19a; Das Eine erholet er wieder [wiederholt er]: Ich harre ꝛc. Prof. 170; Er habe einen Raub erholt oder nicht, ſo ruhet er. Ayff Th. 99; Sollten wir einer policeilichen Erlaubnis bedürfen, ſo ſind wir hier, um dieſe zu e. Steub DTr. 2, 51; Haben … ſolche Grafſchaften in erbliche Beſitzung erholet. Stumpf 312b; Daß ſolche Flüſſe ſoviel mit ihrem Anfüllen e. [bewirken], daß ꝛc. 390; Um mir die Strafe zu e., die Jonas .. erlitt. Thümmel 5, 104; Daß die deutſche Styliſtik nicht aus Rhetoriken ſich e. laſſe. Wurm Spr. 36 ꝛc. So auch: Drum ſah man Volk von beiden Polen | ſich [Dat.] bei der Fotis Rath e. Ramler Lichtw. 70, vgl. 3. — 2) refl. (ſ. 1): den normalen Zuſtand des Seins (das Ich), nam. nach einem Verluſt an Kraft die volle — die hier gleichſam das „Ich" ausmacht —, wieder erlangen, vgl.: „Außer ſich ſein und wieder zu ſich kommen", wo „ſich" weniger die Kraftfülle ꝛc., als den gewöhnl. Zuſtand des Bewuſſtſeins bez., mit „von". zuw. mit Genit. zur Bez. Deſſen, was Einen zurückgebracht, und mit „an" zur Bez. Deſſen, woran ſich haltend man Erſatz des Verluſtes findet: Sich nach einer Krankheit, ſich von der Krankheit, von einem Schlag, Verluſt ꝛc. e.; Aufs Feld! ſieh zu, wie ſich die Früchte erholt haben. G. 6, 317; Du wollteſt von allen Unruhen .. dich an meiner Seite e., zur Beſinnung kommen. 15, 8; So können wir uns von unſerer Verwunderung nicht e. 22, 277; An ſeiner Freundlichkeit erholte ich mich nach und nach von dem Geſchrei des böſen Weibes. Hagen Nor. 53; So erholten ſich die Majores Domi .. an Kirchen und Kirchengütern. H. Ph. 13, 203; Mich dennoch meines Schadens zu e. Muſäus M. 2, 102; Wer könnte ſich dann des Schmerzes e.? Stolberg Il. 19, 227; Ob .. ſich e. die kriegriſchen Männer Achaia's | ihrer Angſt. V. Il. 18, 200 ꝛc. — Zuw. auch tr., nam. im paſſiv. Partic.: Ihr ſeid erholt .. und der Arzt iſt zufrieden. PHeyſe Nov. 155; Von unſerm erſten Hinſtaunen etwas erholt. Seume Sp. 289 ꝛc., ſeltner: Ich erholt' ihn [machte ihn ſich e., brachte ihn wieder zu ſich], band die Wund' ihm zu. V. Sh. 3, 117; Vor Freienwalde war ich krank und Das ſoll mich e. [zu Kräften bringen]. Rahel 1, 83; Ich muß lange meine geſtörten Nerven e. 422 ꝛc., wie bei JVAndreä: [Ich] erholt die Sinn, die gar verwirrt. H. 13, 198 ꝛc., ſ. Schm. 2, 173 und Ver-h. 1. — 3) (ſ. 2 und 1) Sich e., mit Genit., zuw. auch: ſich Das, was Einem fehlt, irgendwo holen und verſchaffen, z. B.: Findet er in ſeinem Wohnorte nur Gleichgültigkeit, er wird ſich in der Fremde des Danks e. G. 26, 250 und nam.: Sich bei Einem Rath(e)s e. über Etwas, z. B. Fichte 8, 158; W. 18, 201; Sich bei den Gelehrten Raths, aber nicht Urtheils zu e. Möſer Ph. 1, 3, 40 ꝛc., in welchen Stellen freilich (vgl. 1) „ſich" auch als Dat. und „Rathes" als partit. Genit. ſtatt des Obj. aufgefaſſt werden kann, vgl. ohne „ſich": Der zuweilen Raths e–den Dienerſchaft. Gutzkow R. 9, 23. Wir führen daher Stellen an, wie: Über Dieſes und Jenes mich bei einem .. ſachkundigen Manne Raths erholet. Koſegarten Rh. 2, 77; L. 13, 281; Mendelsſohn 4, 2, 149; Möſer Ph. 1, 121; Muſäus Ph. 4, 6; Tieck N. 7, 39 ꝛc., vgl. auch: Sich um Rath und Wegweis an dem Weisſager Tireſia erholet. Schaidenreißer V; Sich an dem Weisſager Tireſiä Raths e. XII, wo der Sinn (vgl. 2) offenbar iſt: ſich wegen des mangelnden Raths an Tir. gewendet. — 4) Es (ſ. d.) an Einem e., das Übel erfahren, das man durch die Behandlung gegen ihn ſich zugezogen: Dir möge es ſo gehen, wie du es an mir erholt. L. 3, 62; Lemnius hat Luther's eher mit keinem Worte im Böſen gedacht, als bis er es an ihm erholt. 281 ꝛc. — 5) mundartl.: Der oben erholte [erwähnte] Käufer ꝛc. — 6) Dazu: Erholung, f.; –en, nam. zu 2: das Sich-E. und das dazu Dienende: Der Erholung bedürfen; Mir unter allen Erholungen die liebſte. — Fórt-: ſ. ab-h. — Héim- [1]: nam.: Die Braut ꝛc. h. 5. Moſ. 20, 7; Matth. 1, 18; Die Heimholung. — Hér-, Hín- ꝛc. [1], eigentl. und übertr.: Er hat den Arzt hergeholt, er ließ ihn zu ſich hin-h.; Einen über die Hechel her-h. [ziehen]. Fiſchart B. 4a; Seine Bürde noch mit übertriebenem fernhergeholtem, erzwungenem Jammer vermehren. H. R. 7, 163; Das Bild dünkt mich zu weit hergeholt [geſucht]. 173; Iſt den Parteien das Gleichnis zu hergeholt. JP. 41, 9 ꝛc. — Herab-h. 1. Kön. 1, 53. — Heran-h. — Herauf-h. 2. Sam. 6, 2; Seufzer [2c] ꝛc. — Ein Künſtler, der ſo tief in andere Weſen ſich hineinſchmiegen und ihr Innerſtes ſozuſagen heraus-h. konnte. Forſter A. 1, 168; Heinſe A. 1, 234; Was er iſt, weiß Niemand aus ihr herauszuholen [zu erforſchen]. Immermann M. 2, 284. — Kontraſte .., ſollten ſie auch erſt aufgeſucht und herbeigeholt werden. G. 22, 191. — (Schiff.) Ein Schiff, eine Inſel herbei-h., ſich ihnen nähern, nach der optiſchen Täuſchung, wonach ſie heranzukommen ſcheinen. — Herein-, hernieder-, herüber-h. — Daß er ſeine Seele herumhole aus dem Verderben [zurück-h.]. Hiob 33, 30; Daß ſie ihn faſt immer zu ihrer Abſicht herumzuholen [herumzubekommen, umzuſtimmen] wußte. Engel 12, 53; Wenn ſie vielleicht von einem adeligen Windbeutel herumgeholt [wird]. Sch. 182b; [Leſſing] hat den armen Lange wegen ſeiner ungeſchickten Überſetzung … elend herumgeholt [hart mitgenommen, getadelt]. Sulzer Br. der Schweizer. 227 ꝛc. — Herunter-, Hervor-h. ꝛc. — Kíel-: ſeem.: 1) Ein Schiff k., es auf die Seite winden, um die Bodenbekleidung auszubeſſern: Zuweilen werden auch nur einige Gänge gekielholt, das Schiff ſoweit auf die Seite gewunden, daß einige vorher unter Waſſer befindliche Plankengänge hervorragen: Dem Schiff eine ganze, eine halbe Kielholung geben ꝛc. — 2) Einen Verbrecher k.; Ihr ſeht ja aus, als wenn ihr wäret gekielholt, d. h. unter dem Schiff durchgezogen worden. Hebel 3, 284; Müſſe den Schatten ihm | Stortbeker's Schatten in des rothen | Phlegethon's Wogengeziſch k. Kl. Od. 2, 15 ꝛc., zuw. übertr.: hart ſtrafen ꝛc., z. B. prügeln. vHorn rhD. 2, 218. — Daneben: So unbarmherzig gekielhaalt wie ein Überſetzer, der zum erſtenmal die Buxtehuder Linie [ſ. d. und hänſeln] paſſiert. Muſäus Ph. 4, 241. — Nāch-: 1) zu Dem, was man ſchon hat, noch nachträglich Etwas holen. — 2) etwas Verſäumtes durch nachträgliche Bemühung wieder gewinnen, nachträglich thun, ſ. ein-h. 4: Das Verſäumte n. Chamiſſo 4, 298 u. o.; Alles Sehenswürdige nachzuholen, was man bei einem langen Aufenthalte immer verſchiebt. Sch. 740b; Peſt und Hunger h. nach, was Schwert und Feuer vergaßen. 1031a ꝛc. — Níeder-: herunterholen, ſeem. = ziehn; Niederholer z. B. des Stagſegels, des Klüvers ꝛc., eine Vorrichtung zum N. — I. Über-: herüber-h., namentl. ſeem.: 1) überſetzen, ans andre Ufer fahren ꝛc.: Hohl über! Echtermeyer 163. — 2) Die Segel ü., wenden, ſo daß die eine Seite bei dem Winde kommt, wo vorher die andere war, ſie umlegen oder umſchmacken. — 3) zuweilen ſtatt II: Selbſt den Nikias holſt mit deinem Rath und Kriegsgeräth du über. Droyſen Ar. 1, 298. — II. Über-: 1) Einen, der einen Vorſprung hat, nicht nur ein-h., ſondern ihm ſogar zuvorkommen und ihn hinter ſich laſſen, gewöhnl. mit Abſicht, z. B. Göckingk 1, 261; Heinſe A. 1, 146 ꝛc.; Thümmel 7, 147; doch z. B. auch: Das Wild überjagt, d. h. ſie hatten in ihrer Unwiſſenheit und ihrem Eifer die Flüchtlinge überholt [hinter ſich gelaſſen], welche die Nacht in einer verborgenen Bucht zugebracht. Scherr Pilg. 1, 14. — Zuweilen auch faſt ſtatt ein-h.: Gutzkow R. 4, 340; Talvj 2, 359 v. 383 ꝛc. — 2) übertr.: a) übertreffen: [Er] will ſeine Genoſſen überragen, ü. Börne 2, 203; Das Mißgefühl, zur Waffenruhe verdammt zu ſein, überholte der Eifer, ſich zum weitern Kampf zu rüſten. Droyſen Y. 3, 6 ꝛc. — b) überliſten: Du überholeſt, du beredeſt mich nicht. B. 143b; So überholſt und beſchwatzeſt | du mich nicht. 187a ꝛc. — Ver-: 1) [2a] ſeem.: Ein Schiff v., es mittels eines am Ufer befeſtigten Taues weiter ziehn. — 2) Die Preſſe v., ſie ſchärfer anziehn. — Vōr-: hervor-, nach vorn holen: Die Ruthe hinter dem Spiegel v. JP. 1, 86 ꝛc., namentl. auch ſeem.: Die Schooten v., ſo weit an-h., bis die Schoothörner an die Scheibengatten der untern Rahen anſtoßen; Vorholer, Vorrichtung zum V., z. B.: Vor- oder Ausholer des Toppreeps. — Wég-: ſ. ab-h. — I. Wíeder-: 1) nochmal holen. — 2) zurück-h. — II. Wíeder-: etwas Geſagtes nochmal (wieder, aufs Neue) ſagen, etwas Gethanes nochmal thun ꝛc., auch refl.: Ein Wort, einen Satz, einen Theil eines Tonſtücks w.; Er wiederholte die Strafe mehrmals; Die Schüler müſſen das in der Schule Durchgenommene zu Hauſe w.; Dieſer Schriftſteller wiederholt ſich gar zu ſehr, bringt das ſchon Gebrachte immer wieder; Dieſe Wendung wiederholt ſich zu oft; Alles wiederholt ſich nur im Leben | ewig jung iſt nur die Phantaſie. Sch. 52a; Die Uhr wiederholt [ohne Obj.], giebt bei jedesmaligem Druck oder Ziehn an der dazu beſtimmten Vorrichtung die Stunde ſchlagend an, repetiert ꝛc. — Das Partic. als Ew. und Adv.: Er hat wiederholt nach dir gefragt; Seine wiederholten Fragen nach Dir; Am wiederholteſten [öfteſten] aber fragte der Diener. G. 15, 137; Bei wiederholtem Blick. W. 12, 239; Wiederholter Dinge ꝛc. Ähnl. auch das Partic. Präſ. mit „lich", wobei das „d" in „t" übergeht (ſ. Sanders Orth. 67): Wiederholentlich ward er vor dem Volk des Strebens nach der Tyrannis verdächtig. Droyſen Ar. 1, 236; Ihre wiederholentlichen Abreiſen. Y. 1, 329 ꝛc. Ferner: Die Wiederholung, das W. und das Wiederholte, ſich Wiederholende: Die vielen Wiederholungen in dem Buch ſind unangenehm ꝛc.; Ein Dichter ſoll Schöpfer, nicht Wiederholer fremder Gedanken ſein. — Ferner: Wiederholbare Verſuche. G. 39, 214, die ſich w. laſſen; Wiederholbarkeit. Fichte 8, 370. — Zū-: herbei-, hinzu-h. — Zurück-: Etwas wieder an den Ort, wo es geweſen, holen; auch (namentl. ſeem.) nach rückwärts ziehn, vgl. refl.: So muß ſich die Seele .. gleichſam von ihrem Fluge z. L. 7, 16. — Zuſámmen-: 1) gemeinſam holen. — 2) holend an einen Ort zuſammenbringen, zuſammenſchleppen — u. ä. m.

Behólfen ꝛc.: ſ. Behelfen 3. — **Hólfter**: ſ. Halfter 2.

Hólk, m., –(e)s, –en; –en: eine Art früher gebräuchlicher Laſtſchiffe; jetzt: ein altes abgetakeltes Schiff mit einer Vorrichtung, Schiffe zu kielholen, Maſten einzuſetzen, Kanonen ein- und auszuladen ꝛc.

Anm. Ahd. holcho, mhd. holche, ſ. gr. ὁλκάς (Zug-, Laſtſchiff). Auch: Hulk.

Hólkerigt, a.: holpericht (ſ. d.): Was für elende h–e anderthalb Zeilen! L. 5, 83.

Anm. Adelung erwähnt: holke(r)n = höhlern, durch Reiben und Schaben aushöhlen; wie denn das H–e eigentl. die Abwechslung von Erhöhungen und Vertiefungen bez.

Hóll, a.: mundartl. = hohl, ſ. d. und boll.

Hólla! (⏑ –) interj.: 1) um Jemand herbeizurufen: Halloh, Hollah! (⏑ –). Beck Arm. 101; H.! H.! (⏑ –) thu auf, mein Kind. B. 14a; Hola (⏑ –)! Herr Wirth, mein Pferd! Chamiſſo 3, 197; He! h. (– ⏑)! aufgemacht. Müllner 5, 175; H. ho! h. ho! Sch. 119b; Hola, Jung, ſchenk mir einen guten vollen Becher ein! Zinkgräf 1, 305 ꝛc. — 2) (– ⏑) um Halt, um Stillſtand zu gebieten: Sein ſchmeichelnd „H." und ſein: „Willſt du ſtehn?" Freiligrath Ven. 23; Ruf deiner Zunge: h., ich bitt dich, ſie macht Sprünge zur Unzeit. V. Sh. 3, 74; Hola, es iſt genug! Zinkgräf 1, 322; Der hätte ſicher H. [ein Ende] gemacht. Gotthelf 5, 284 ꝛc., und namentl. oft: Damit h. [Damit iſt's gut; Punktum; Baſta ꝛc.] Das H. war immer das letzte Punktum. Hatte Michel das ausgeſprochen, ſo biß keine Maus mehr einen Faden ab. vHorn rhD. 2, 265; 42; Hackländer Stillfr. 1, 189; Höfer B. 189; 203; Iffland 5, 1, 48; Kühne Freim. 20; FLSchröder Beitr. 1, 3, 12; Wagner Kind. 41; AWall Bill. 231 ꝛc. — Auch: um Einen abzuwehren = Ho! ſo geht Das nicht; Zurück!; H! h.! Für Galgengeſichter | von eurer Art, für ſolches Gelichter | ſind nicht erbaut die himmliſchen Hallen. Heine Verm. 1, 66; Hola, ich laß mir den Hut nicht nehmen. Zinkgräf 1, 272 ꝛc. — Ferner = halt! wart! ſtill! ꝛc., um die Aufmerkſamkeit auf Etwas zu erregen: Der Viſitator meinte, er blicke nach den Säcken und dachte: H.! [dich hab' ich ꝛc.]. Hebel 3, 294; H., da blafft an der Pforte Packan. V. 1, 63 ꝛc., auch: als Ausruf beim Stolpern oder in bedauerndem, entſchuldigendem Ton, wenn man Einen geſtoßen hat ꝛc.

Anm. Frz. hola, zſgſtzt. aus ho (ſ. Ho) und là = da, vgl. heda.

Hólland, n., –s; 0: geogr. Eigenname, hier erwähnt wegen der ſprchw. Wendung: Nun iſt H. in Noth = es iſt Noth am Mann ꝛc.; Diesmal aber war H. wirklich in großer Noth. Vogt Oc. 1, 143 ꝛc.

Holländer, m., –s; –s: 1) Bewohner Hollands, aus Holland gebürtige Perſ., weibl.: H–in; Sprchw.: Durchgehn, auskratzen wie ein H.; Er zieht aus wie ein H., hieß es mit einem Mainzer Sprichwort. König Kl. 1, 124 ꝛc.

— So auch: ein zur holländiſchen Schule gehöriger Maler ꝛc. — 2) Der fliegende H., bei den Seefahrern ein Unheil verkündendes Geſpenſterſchiff. — 3) Pächter des Viehſtands auf einem Gut; ein „Kuhpächter“. Arndt E. 40; Ein H., wenn er zugleich Schäfer iſt, ſteuert einmal als H. Erbvergl. § 44 ꝛc., ſ. Holländerei. — 4) Papierm., Cylindermaſchine zur Zerkleinerung des Papierzeugs: Der Halbzeug= oder Halb- und: der Ganzzeug= oder Ganz=H. — 5) Müller., H., holländiſche Windmühle, mit drehbarem Kopfe, gewöhnl. größer und mit mehr Gängen als die Bockmühle und mit einer Gallerie, — Erd=H., ohne Gallerie. — H–in, eine von einer Windmühle in Bewegung geſetzte, aus Hebeſchaufeln beſtehende Maſchine zum Waſſerausſchöpfen, auch: H–ei genannt, ſ. Flutter= und Schwanzmühle. — 6) Schiff., Holländerſtich: Einfacher (enkelter) H.; Doppelter H., Katzenpfote. — 7) Art Äpfel: Saurer, ſüßer H. — 8) wilder Salbei. — 9) H. [Baum]. Grube Geogr. 3, 150. — 10) ſtatt Hau=Länder (ſ. d.). — -ēi, f.; –en: 1) (ſ. Holländer 3) ſowohl eine von den Nachbarn getrennt liegende Landwirthſchaft, bei der Viehzucht und Wieſenwachs die Hauptſache iſt, als auch die Gebäude und Anſtalten auf einem Landgut (oder die Einrichtung eines Kuhpächters) zum Buttern und Käſebereiten, und ferner: die Pacht der Viehnutzung. — 2) ſ. Holländer 5. — 3) Hau=Länderei (ſ. d.). — -iſch, a.: aus Holland ſtammend, dahin gehörig, darauf bezüglich: Sich h–e Kourage holen [ſich beſaufen]. Bucher Nat. Z. 10, 468, nach dem engl. Holland = Wachholderbranntwein.

Hölle, f.; –n: 1) Haube (ſ. d. 2b) auf dem Kopf mancher Vögel, z. B. der Haſelhühner. Tſchudi Th. 179 ꝛc., vgl. Hülle. — 2) Mythol., eine altgermaniſche Göttin, ſ. II. Hold 4, daher noch in einigen Gegenden: Frau H. ſchüttelt ihr Bett aus, es ſchneit ꝛc.

Hölle, f.; –n; –n=: 1) die Unterwelt: a) das Schattenreich, der Aufenthalt und Verſammlungsort aller Geſtorbnen, in der tiefſten Tiefe gedacht und ſo der Höhe (ſ. d. 3), dem Himmel (ſ. d. 1f) entgegengeſetzt: Gott iſt höher denn der Himmel .., tiefer denn die H. Hiob 11, 8; 7, 9; Daß du ſeine grauen Haare nicht mit Frieden hinunter zur H. bringeſt [ihn nicht ruhig ſterben läſſt]. 1. Kön. 2, 6; Drei Dinge ſind nicht zu ſättigen und das vierte ſpricht nicht: Es iſt genug! — die H. ꝛc. Spr. 30, 16; Pſ. 6, 6; 139, 8 u. o., z. B. auch: Ich ſchrie aus dem Bauch der H. [des Fiſches, als meines Grabes]. Jon. 2, 3; Höllen=ab und himmelan | ſich ſenken und erheben. B. 12b; Daß ich [die Flinte] .. | dich nach der H. ſchicken kann. Lichtwer 122; Ulyſſes .., du muſſt noch .. ein Reis gen Hell thun. Schaidenreißer 44b; Lebendig in die Hell geſtiegen und gleichſam als zwier geſtorben. 50b; Wo einſt der Gott der H–n | der blonden Ceres Kind .. geraubt. W. 12, 227 ꝛc. — b) inſonderheit der qualvolle Aufenthalt der Verdammten u. der Teufel, wie „Himmel“ (ſ. d. 1f) der wonnevolle der Seligen, dann auch ein ähnlicher qualvoller Aufenthalt oder Zuſtand, ferner: die Bewohner der Hölle, die Teufel ꝛc., vgl. Nobiskrug; Als er nun in der H. und in der Qual war. Luk. 16, 23 u. o.; Die H. iſt mit guten Vorſätzen [denen die Ausführung fehlt] gepflaſtert. Sprchw.; Die brennendſte H. iſt die des Zerfalls .. mit ſich ſelber. Auerbach Leb. 1, 86; Bei ihm iſt Seligkeit | und ohne Wilhelm H. B. 14b; Sein Tod und Leben, Höll' und Paradies | hang' ab von einer wicht'gen Heimlichkeit. Göckingk 2, 218; Wie ſoll ich dir danken, daß du mich aus dieſer H. befreit haſt? G. 16, 46; Die Flammen eurer H–n, eurer Fegefeuer. 17, 371; Die Augen .., | die eine H. blicken. Hölty 64; In die H. unbefriedigter Rache zurückgeſchleudert. HvKleiſt E. 1, 61; Die ganze H. jauchzte. Kl.; Von H–n zu H–n. JDMichaelis 39; Die H. mit ſeinen Kindern bauen [vgl.: das Elend bauen]. Möſer Ph. 3, 143; Jahrelange H... | für eine Stunde mir zum Heil erleſen. Platen 2, 143; Ich haß ihn wie | den Pfuhl der H. Sch. 382a; Schwarz wie die H. 368a; Auf meinen Armen trag' ich | durch eine teufelvolle H. dich. 263b; Geh in den neunten Kreis der H. 177b; Spiegelfechterei der H.! Es iſt mein Weib. 177b; Wie eine losgelaßne H. tobt | der Sturm. 480b; Die Sprache hat kein Wort für dieſe H. 422b; Er kämpfte ſie der ganzen H. [allen Teufeln] ab. W. 20, 89 ꝛc. — Sprchw.: Einem die H. heiß machen, ihm ſchlimme Qualen bereiten, hart zuſetzen, z. B. G. 9, 47; 10, 136 ꝛc., auch: Einem — durch Vorſtellung der hölliſchen Qualen — das Gewiſſen zu rühren ſuchen. Stilling 2, 13 ꝛc. — Affen (ſ. d. 1g) zur H. führen. — H., auch eine Art Kartenſpiel. Schütze. — c) im volksthümlichen Scherz, das runde Loch im Schneidertiſch, in das die zum Bleiben „verdammten“ Flicken und Stücken Zeug hineingeworfen werden, auch „Auge“ genannt, vgl. 2c: Schien ihm die Schneider=H. | die H. [1b] ſelbſt zu ſein. Fontane (Echtermeyer 2, 471); Auerbach Gv. 347; Hackländer Stillfr. 1, 38; Kerner Bild. 332; Muſäus M. 2, 48; Meiſter Ziegenbart [vergiſſt] die Hell. Aſteri (Wackernagel 2, 1235 Z. 42) ꝛc. — d) übertr. von b in Bezug auf das hölliſche Feuer, z. B.: Der ſchwarze Schmied und ſein Geſelle | ſtehn aufgeſchürzt vor ihrer H. Pfeffel Po. 3, 15; Grauſenhaft prächtig, dieſer Erdbrand, dieſe brodelnde H. Waldau N. 2, 18 ꝛc. — 2) in einigen Fällen, ein heimliches Plätzchen, verſteckter Winkel ꝛc., z. B.: a) In einer Spinnſtube, in der ſogenannten H. des Bauers. Willkomm Sag. 1, 15. — b) der Raum zwiſchen dem Ofen u. der Wand; ein ſehr beliebter Ort zum Schlafen und Ausruhen. Monatbl. 1, 434b; Gutzkow Unterh. 2, 2, 360a; Fuhr zur H. — hinterm Kachelofen, wo er ſich auf einer hölzernen Bank das beſcheidenſte Lager bereitet. Holtei Ob. B. 1, 43; Hinter in die Ofen=H.! Langbein 1, 271; Warf ſich .. auf die Höllbank. Muſäus M. 2, 81. — So auch: die Nebenſeite einer Malzdarre neben dem Hitzofen; ferner beim Treibherd der Raum zwiſchen der Haube und dem hintern Schürloch, wo die größte Hitze herrſcht, vgl. 2d. — c) Schiff., die vordere Pink, wo Allerlei, z. B. Tauwerk, Handſpaken, Daumkraften ꝛc. aufbewahrt werden (ſ. 1c), auch: die (oder das) Hell.

Anm. Goth. halja, ahd. hella, mhd. helle, von „hehlen“, indem das Heimliche (ſ. 2) die Grundbed. iſt. Statt des alten „Hell“ ſ. o., u. z. B. bei Luther; Waldis Pſ. 139, 3; Zinkgräf 2, 43 u. o. jetzt mit „ö“, ſ. Sanders Orth. 31, wohl mit Anlehnung an das ſtammverwdt. Höhle, vgl.: In dem Höll der Göttin Kalypſo. Schaidenreißer 1b ꝛc. — Als Beſtimmungsw. zuw.: Höll=Beſen. Claudius 3, 17; =Bank (ſ. 2b); Mit hölle=vollem Blicke. Pfeffel Po. 3, 184 ꝛc., gewöhnl.: Höllen=. — Dazu: Verhöllen, tr., ungewöhnl. Jahn M. 296, ſ. Verhimmeln.

Zſſtzg. z. B.: Nīeder= [1b]: die untere, tiefſte Hölle im Gegenſatz der Ober=H., die bei Einigen das Fegefeuer bez. — Ōber=: ſ. Nieder=H. — Ōfen= [2b]. — Schnēider= [1c]. — Spīel=: verächtl. Bezeichnung einer Spielbank, ſ. Spielhöhle: Satanellen, wie ſie zu einer richtig geheizten Sp. gehören. Gutzkow Lenz. 84; Arndt Stein 131. — Ùnter=: Nieder=H. — Vōr=: Raum vor der eigentlichen Hölle (vgl. Vorhimmel). Paalzow Th. 1, 338 ꝛc.

Hölliſch, a.: 1) eigentl., der Hölle angehörend, entſtammend, ſich darauf beziehend, vgl. teufliſch: Des h–en Feuers ſchuldig. Matth. 5, 22; Der h–en Verdammnis entrinnen. 23, 33; H. mich betrogen. Chamiſſo 4, 176; Dann jubilieren die h–en Mächte. Sch. 556b; So höll'ſchen [Gift=] Trank. Tieck Cymb. 1, 6; Ein h–es Trugſpiel. Sonnenberg D. 1, 489 ꝛc. — So auch: Das h–e Feuer. L. 11, 238; Lichtenberg 2, 437, ein zauberhaft wirkendes ꝛc. — 2) wie „verdammt, verflucht“ ꝛc. einen hohen Grad bez.: 'S iſt h. ſchwül. G. 7, 185; H. lange Weile. Gotthelf G. 228; Der iſt h. herunter. Lewald W. 1, 155; Der Donnerskerl mit ... der h–en Kourage. Prutz Muſ. 1, 201 ꝛc.

Anm. Veralt.: Der helliſcht Vater. Luther 8, 7b; 8b ꝛc. Dazu: Ew. Helliſchheit, als Anrede des „allerhelliſchten Vaters“, als Verdrehung von „Ew. Heiligkeit“. 211b u. o.

Hollúnder: ſ. Holunder.

Hólm, m., –(e)s; –e: 1) ein über zwei Pfählen liegendes und ſie verbindendes Querholz, z. B. an den Feldgeſtängen das die Böcke zuſammenhaltende Holz, Bock=H.; an Brücken die Jochträger; in der Turnk., Jahn 70 ꝛc., auch am Göpel, das die Büchſe tragende Holz, worin das Kreuz der Spindel geht; im Pumpenſtock das durchlöcherte Holz, worauf das Leder liegt ꝛc. — 2) eine Erderhöhung, Hügel, namentl. eine kleine hoch übers Waſſer hervorragende Inſel oder Halbinſel (niederd.), vgl. Werder: Da ſah ich überm H. den Mond verſchwinden. Baggeſen 2, 9; H. für H. ſtieg Stockholm vor uns aus den Fluthen. Laube Kön. 1, 113; Die Stürme fegen H–e und Klippen. Mügge Bild. 11; Gegen den H. dann | ſchnitten ſie grade hindurch die dunklere Tiefe des Seees. V. 1, 43; 47; 185 ꝛc.; auch ein Schiffswerft (nach ſeiner Lage).

Anm. Wohl mit dem Grundbegriff der Erhöhung, vgl. zu 2 ruſſ. хо́лмъ (cholm), Hügel, agſ. holm ꝛc., doch vgl. zu 1 auch Helm (das Deckende), was als Nbnf. vorkommt, ebenſo Hulbe. — S. Holper.

Hólper, m., –s; uv. (–n): 1) kleine im Gehen ſtörende Unebenheit und höckrige Erhöhung des Erdbodens. — 2) ein durch ſolche Unebenheiten bewirkter Stoß. — -icht, -ig, a.: 1) eigentl. u. übertr., voller Holpern, höckerig, auch: holpernd, ſich nur mit Anſtoß fortbewegend: Das h–ige Bauerndeutſch. Auerbach D. 1, 509; Ihr linkiſches, h–iges und kleinſtädtiſches Benehmen. Börne 5, 230; Steine in die Gleiſe geworfen und da iſt nun der Weg freilich ein bischen holprig geworden. G. 10, 182; Über geackerte Stellen und holprichte Pfade. 18, 111; 16, 185; Statt der holprigen Grabſtätten einen ſchönen bunten Teppich. 15, 152; Ein Pflaſter, ſo holprig wie Berliner Hexameter. Heine Reiſ. 1, 133; Ein altes h–iges Gewächs [die Kirche]. Kohl Südr. 2, 54; 3; Die holprige Poſtkutſche. Klencke Parn. 1, 23; Den holprichſten Vers. L. 7, 21; Holprige Perioden. Mendelsſohn 4, 1, 282; Eilte voran auf dem holprigen Wege über die ſcholligen Felder. Steffens Erl. 5, 148; Das h–ige Werk .. von der Bühne .. gepocht. Schleiermacher 3, 2, 221; Übers holprige Brachfeld weg. W. 10, 266 ꝛc. — -n, intr. (haben und ſein): holprig ſein und: auf holprigem Wege und alſo nicht ohne Anſtoß und nur ungleichmäßig ſich fortbewegen, ſtolpern, ſtoßen: Wenn ich daran denke, wie Jean Paul in ſeinem Phöbuswagen über das ſchlechte Pflaſter und die Miſthaufen kleiner Städte holperte. Börne 2, 33; Friſch, holpert es gleich | über Stock und Steine den Trott | raſch ins Leben hinein! G. 2, 53; Mit ſtarrem Fuße | kommt er geholpert, | einhergeſtolpert. 12, 130; Der Wagen holperte langſam und beſchwerlich den Berg hinunter. Heine Reiſ. 1, 215; Da der Bauerwagen mit ihnen hinholperte. Höfer Hausbl. (58) 2, 436; Ein großer Leiterwagen holperte daher. ALewald 1, 80; Immerfort | holpert Anderes hier und dort, | das vielleicht käm' auch zur Glätte. Rückert 6, 381; 1, 292; Auf Wegen, welche h. Mak. 2, 148; Als bereits die Extrapoſt .. von Gaſſe zu Gaſſe dem Hauſe zuholperte. Spindler St. 1, 151; Dieſes Stoßen und H. und Stolpern und Drücken und Quetſchen der Konſonanten. Zelter 2, 164 ꝛc. — Dazu: Vom Geholper ungeſtöret, | vom Geraſſel ungeſchreckt. Rückert 6, 11 ꝛc.

Anm. Vgl. „Hol=m“ als Erhöhung und holkrig, ferner ſchwzr. „hülpen“, hinken, humpeln.

Hólſche, f.; –n: Holzſchuh (ſ. d.). Lichtenberg 5, 457. — **Hólſt**, m., –es; –e: Stechpalme (ſ. d.), Hulſt; bei Oken die Zunft der Droſſel=Nußpflanzer, mit den Gattungen: Knoten=, Silber=H. — -einer, m., –s; uv.: ein Bewohner Holſteins ꝛc., auch etwas daher Stammendes, z. B. ein Pferd, eine Art Wagen: Ich fuhr nur in einem leichten H–chen. Arndt E. 191 ꝛc. — -er, m., –s; uv., –s: ſ. Halfter, Anm.

Hólter: 1) m., –s; uv., –s: ſ. Halt I. — 2) interj., in Verbindung mit „polter“, Tonw. zur Bez. von etwas ſich über Hals und Kopf polternd Überſtürzendem: H. polter durch Dicke und Dünne laufen. Möſer Ph. 4, 37; Und h. polter ritt ich her zu dir. Schlegel Sh. 6, 365; H., polter! ein fürchterliches Getöſe. Zſchokke Nov. 13, 230. — Ging es h. und polter ..., daß die Wagenräder ächzten. Gutzkow Unterh. 2, 2, 275a. — H. die Polter über Stock und Block halsbrechend rennen. Jahn M. 125; Warf .. holterdipolter ꝛc. Spindler St. 1, 20; Der ſchwätzt euch holderdipolderle. Auerbach D. 1, 252. — Wild ... | entfliehn ſie hulterpulter. V. 4, 132; 3, 104 ꝛc. — Weil wir nicht ſo hurleburle mit der Sprache fortkönnen. Auerbach Gv. 399; Hurli, burli muß es gehen. Immermann M. 4, 288, Und ſchmeißt den Kerl die Kreuz und Quer | hurlurli burli ins Thal daher. G. 7, 110 ꝛc., vgl.: Da fällt das Volk dahin burdi, burdi. Luther Poſt. 2, 245; Bordri, bordri. 192.

Holúnder, m., –s; uv.; =: Name von Pflanzen, und zwar ohne Zuſatz der Baum=H., Sambucus campestris, ſ. Holder und Flieder, — nach dem Engl. als Symbol des Grams. Tieck Cymb. 4, 2.

Zſſtzg. z. B.: Ácker⸗, Áttig⸗: S. ebulus. — Bách⸗: Viburnum opulus, Affholder. — Bāūm⸗: ſ. o. — Bérg⸗: S. racemosa. — Féld⸗: Acker⸗H. — Fīēber⸗: Triosteum. — Hēīl⸗: Acker⸗H. — Hírſch⸗: Berg⸗H. — Kánten⸗: Diervilla. — Krāūt⸗: Linnaea. — Nīēder⸗: Acker⸗H. — Schnēē⸗: Symphoricarpos. — Sómmer⸗: Acker⸗H. — Stēīn⸗, Trāūben⸗, Wáld⸗: Berg⸗H. — Wáſſer⸗: Bach⸗H. — Zwérg⸗: Acker⸗H. ꝛc.

Holúnke, m., –n; –n: Halunke (ſ. d.).

Hölz, n., –es; Hölzer, –e; Hölzchen, –lein; ⸗: 1) an Bäumen und Sträuchen die feſte harte Maſſe des Stamms, zwiſchen Rinde und Mark, oft mit Einſchluß dieſer, — zu vielerlei Zwecken dienend, ſ. Arznei⸗, Bau⸗, Brenn⸗, Färbe⸗, Nutz⸗H. ꝛc.; Grünes [friſches], trocknes, weiches, hartes, wurmſtichiges H. ꝛc.; Verſteinertes H.; Unterirdiſches H. [Erdkohlen]; H. für die Küche ſpalten, ſpellen, hauen, hacken, klein machen; H. zum Bauen fällen, behauen, zu Brettern ſchneiden; H. flößen; (bergm.) H. hängen; Eine Kugel aus H. drehn, drechſeln; In H. arbeiten, Etwas aushauen, ſchneiden (ſ. Holzſchnitt); Kugeln von oder aus H.; Mit H. und Torf heizen; Vier Faden, Klafter, Malter, Schragen H.; Ein Bündel, eine Welle H.; Viel H. [zur Feuerung] brauchen; Aus Rothbuchen-H., das jedoch ſo wenig als möglich über H. [ſ. über Hirn] gearbeitet ſein darf. Jahn Turnk. 64 ꝛc. — Als Stoffname ohne Mz., doch in der Bedeutung: Holzarten, nach ſtrengen Sprachlehrern nur: H–e, doch findet ſich oft genug auch: Es waren vorhin nie geſehn ſolche Hölzer im Lande. 2. Chr. 9, 11; Holtei ObV. 1, 99; Karmarſch 1, 563; Paalzow Th. 2, 15 ꝛc. — Auch übertr. in manchen ſprchw. Wendungen, z. B.: Das Mädel hätt' ſich noch weiſen laſſen . . Aber nein! da haſt du nun H. (zu)getragen. Sch. 192 (1, 367) = das Feuer ihrer Leidenſchaft genährt, vgl. Sir. 8, 4 ꝛc.; Ich möchte überdies etwas „H. einnehmen", wie die Dampfboote ſagen, d. h. ſo mancherlei Friſches vom Lande holen. Gerſtäcker Flatb. 25; Ich ſchneide ſonſt ſo gern aus ganzem H–e | und müßte nun doch auch mitunter leimen. G. 2, 229; Bedenkt, ihr habet weiches H. zu ſpalten [es bedarf keiner großen Anſtrengung]. 11, 8; So ſteif wie H., als wenn kein Leben in ihm wäre. 10, 35, vgl. hölzern; Du würdeſt dich zu einem Hölzlin lachen. Gryphius Säug. 54 (veralt.); Ich weiß . ., daß du vom rechten H. biſt. Höfer V. 66; Laß deinen Sohn ſtudieren, ſo giebſt du unſerm Herr Gott ein feines Hölzlin, da er dir einen Herrn aus ſchnitzen kann. Luther 5, 184a; Zu einem ſolchen Auftreten hätten Männer aus anderm H. gehört. Perthes Leb. 2, 196; Er iſt aus keinem beſſern H. geſchnitzt | als andre leichte Knaben. W. 11, 193; Ich ſo gut von Adel als Ihr und ebenſo wohl des H–es, da man die Biſchöfe aus ſchnitzelt. Zinkgräf 1, 234 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Gärtn., Äſte eines Baums, ſ. Hoch⸗, Waſſer⸗H.: Der Baum ſchießt ins H., hat zu viel H.; H. [abgeſchnittne Zweige zur Fortpflanzung in die Erde] legen. — 3) (ſ. 1) etwas aus H. Gefertigtes, z. B. ein geſchnitztes Götzenbild. 5. Moſ. 4, 28; Hab. 3, 19 u. o.; Nimm dir ein H. [hölzerne Schreibtafel] und ſchreibe darauf. Heſ. 37, 16 ꝛc.; Schlägt er mit einem H. [Stock ꝛc.]. 4. Moſ. 35, 18, vgl. im volksthüml. Scherz: H–e beſehn [Prügel bekommen] und Holzen 2c; Daß man ihn an ein H. [Galgen] hänget. 5, 21, 22; Jeſum, welchen ihr an das H. [Kreuz] gehänget. Ap. 5, 30; So muſſt du mir von dieſem H–e hangen. Chamiſſo 4, 146; Hier am verfluchten H–e [Galgen]. Klinger F. 364; Die ewige Gerechtigkeit zu ſühnen, | ſtarb an dem H–e Gottes Sohn. Sch. 308a; Doch ſcheint das ſchnarrende H. [die Harfe] von Orpheus Geiſt beſeelt. W. 20, 228 ꝛc.; Hölzchen, quer auf Hölzchen [ein Kreuz]. G. 4, 85; Das Fenſterkreuz beſteht aus zwei Hölzern, dem Pfoſten und dem ſogenannten loſen H.; H.! Ruf der Zimmerleute beim Richten eines Gebäudes, einen Balken mehr nach der Seite des Rufenden hinzuſchieben; Dank's ihm ein ſpitz H.! G. 34, 4, mit Bezug auf die Strafe des Pfählens; Das H. am Spiegel, der Rahmen; Das H. an der Lanze, der Schaft und ſo veralt.: Etliche H. [Lanze] zerbrechen. Theuerdank 54 ꝛc.; Übers Hölzlein ſchmelzen (ſ. d.). — So namentl. in unendlich vielen Zſſtzg. (ſ. d.), wie: Glätt⸗, Mangel⸗, Roll⸗H., ein aus Holz gefertigtes Werkzeug zum Glätten, Mangeln, Rollen ꝛc.; Bürſten⸗H., das H. der Bürſte, worin die Borſten ſitzen ꝛc. — Ferner in Bezug auf verſch. Spiele: Neun Muſen ſtell' ich mir ſo wie neun Kegel vor, | man wirft und trifft doch H., es ſei viel oder wenig. Hagedorn 1, 91; Schieb' ich H., da wird gejubelt. G. 6, 156 ꝛc., ſeltner: Verliert Ihr auch Eure Zeit mit Holzſchieben? (So nennt man aus Verachtung das Schach oder Damenſpiel). 29, 211, vgl. über das wohl im Original ſtehende abattre du bois das Dict. de l'Acad., ferner: Daß ich oft wiſſentlich neben das Schwarze ſchieße und zufrieden ſein muß, wenn ich nur H. [die Scheibe überhaupt] treffe. W. (Merck's Br. 1, 193) ꝛc. — 4) (ſ. 1) ein Baum oder Strauch, meiſt mit Rückſicht auf die Beſchaffenheit des Holzes: Werden die Hölzer eingetheilt in harte und weiche Hölzer. Döbel 3, 3; Das Schneideln an den jungen harzichten Hölzern. 46b; Lebendig H., Laub⸗H., Ggſtz.: Todtes H., Nadel⸗H., weil es aus den Stöcken nicht wieder ausſchlägt; auch: ſchwarzes H.; Drei Morgen halbwüchſiges junges H. ſchlagen. Gutzkow R. 5, 52 ꝛc., ſeltner ohne Rückſicht auf die Beſchaffenheit des Holzes: Dem Himmel wachſ' entgegen | der Baum, der Erde Stolz. | Ihr Wetter, Stürm' und Regen | verſchont das heil'ge H.! G. 6, 63 ꝛc. Vgl. auch bibl.: So man Das thut am grünen H. [an dem Schuldloſen], was will am dürren werden? Luk. 23, 31 (ſ. Baum 3). — So auch als Benennung einzelner Pflanzen, z. B.: Ewiges H., Maſtixbaum; Gelbes H., Gelb⸗H. (ſ. d.); Heiliges oder indianiſches H., Franzoſen⸗H.; Stinkendes H., abendländiſche Kaſſie; Weißes H., Tulpenblume und Kajaputbaum; Wildes H., Ginſter u. ä. m. — 5) Wald, Gehölz, ſ. 4 und z. B.: Die meiſten Hölzer (5) ſind Privatbeſitzungen, werden unter Aufſicht geſchlagen und ſo ins Land gefahren (4). G. 14, 183 ꝛc., — vgl. namentl. Herrig 19, 300 ff., beſonders forſt⸗ und weidmänniſch: Der Hirſch zieht zu H. (ſ. Kirchgang), Ggſtz. gen Feld; Zu H. ſchießen, ſeltner: zu Feld, gemeiner ausgedrückt: zu Schand, für den Fuchs ſchießen, ein Stück tödtlich anſchießen, ohne es zu bekommen. Laube Brev. 263; Vorſuchen heißt, wenn man vor H. ziehet und durch den Hund zu wiſſen begehrt, was hinein oder herausgezogen. Döbel 1, 88b; Zu H–e gerichtet, iſt: ſo man die Hirſch, Wild oder Sauen vom Felde zu H–e ſucht und verbrochen hat. ebd.; Daß ich zu H–e fahren mag; | gar grauſam iſt der Winter. Chamiſſo 3, 208; Töffel . . . fuhr ſelber in das H. Lichtwer 86; In jedem H., auf jeder Wieſe. G. 6, 61; Ritt . . ins nahe H. Sch. 68a ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Sprchw.: Wie man ins H. ruft, ſchallt es wieder; Das weiß ich auch, daß der Verſtand hier einen Weg ins H. finden kann. G. Zelt. 2, 307; Folge nicht überall meiner Spur, ſie verlor ſich manchmal ein bischen ins H., wo der gute Weg aufhört und die Irrlichter zu plänkeln anfangen. Gutzkow R. 2, 157 ꝛc., ſ. Holzweg. — 6) Hölzchen (mundartl.), Holzbirne, ſ. Goltz 3, 236.

Anm. Ahd., mhd. holz, vgl. gr. ὕλη.

Zſſtzg. vielfach, zunächſt in Bed. 1 mit allen Namen von Bäumen und Sträuchen, ſ. Baum 2, z. B.: Apfelbaum⸗, Birnbaum⸗, Buchsbaum⸗, Kirſchbaum⸗, Nußbaum⸗, Pflaumenbaum⸗H. ꝛc., dagegen ohne „Baum": Ahorn⸗, Birken⸗, Buchen⸗, Cedern⸗, Eiben⸗, Eichen⸗, Erlen⸗, Eſchen⸗, Eſpen⸗, Fichten⸗, Föhren⸗, Haſel⸗, Kaſtanien⸗, Kiefern⸗, Lärchen⸗, Linden⸗, Pappel⸗, Tannen⸗, Ulmen⸗, Weiden⸗H. ꝛc.; bei einigen ausländiſchen Bäumen, von denen hauptſächlich oder ausſchließlich das H. bei uns benutzt wird, wird auch wohl die Pflanze nach dem H. benannt, z. B.: Ebenholz⸗ oder Eben⸗, Eiſenholz⸗ oder Eiſen⸗, Rothholz⸗, Pockenholz⸗Baum ꝛc. (ſ. u.). — In einzelnen Fällen (ſ. bäumen), kann auch das Wort H. wegbleiben, z. B. gewöhnl.: Ein Tiſch von Mahagoni, von Polyſander, von Jakaranda ꝛc., von Nußbaum ꝛc.; Zu den Schiffen wird gewöhnlich Weißbuche genommen, es [das H.] läſſt ſich am glatteſten bearbeiten. Franke Buchdr. 23 ꝛc., minder gw.: Vom Eben-Thron. H. 16, 116 ꝛc. — Einzelne der erwähnten Zſſtzg. bez. auch [5] ein Gehölz, namentl. wenn daſſelbe nicht eigentl. auf den Namen des „Waldes" (ſ. Herrig 19, 302) Anſpruch machen kann, z. B.: Moraſtige Gehölze, ſo meiſtens . . mit Erlen⸗H. oder Birken, Weiden, Werft, Rohr oder Schilf verwachſen. Fleming J. 43b; Es fehlt mir im Nuß⸗H. an Fällern. Immermann M. 4, 125, vgl. dagegen: Heimkehrend von einem Ankauf von Nußbaumhölzern. Gutzkow R. 5, 15 ꝛc. — Wir erwähnen ferner unter Hinweis auf 3 u. auf die Zſſtzg. von Wald und Baum: Áb⸗: Abgang beim Fällen der Bäume an Spänen und Reisholz, Abraum, Afterſchlag: Hatte ſeinen Wald verſchont, ſich meiſt mit A. und Stöcken beholfen. Gotthelf Sch. 359. — Ácker⸗: lebendiges Holz, weil es ackerweiſe ausgemeſſen und verkauft wird. — Ādams⸗: eine Sorte Eben⸗H. — Ādler⸗: das harzige Holz des Blendbaums und verwandter Bäume ꝛc., auch Aloe⸗, Augen⸗, Kreuz⸗, Paradies⸗H.: Auch glimmt | aus goldnen Räucherpfannen | ein ganzer Wald von A. und Zimmt. W. 10, 292. — Áfter⸗: ſchlechtres Holz, — das nicht grün vom Stamm kommt, ſondern dürr geſammelt wird. — Allerhēīligen⸗: Kampeſche⸗H. von der Allerheiligenbai, auch Lamoner⸗H. — Āloe⸗: Adler⸗H. — Amaránt⸗: Mahagoni. — Ámts⸗: Deputat⸗H. — Arzenēī⸗: das in der Medizin gebraucht wird, wie z. B. Franzoſen⸗, Sandel⸗H. ꝛc. — Áſt⸗: die Äſte eines Baums als Holz. — Āūgen⸗: 1) Aloe⸗H. — 2) [3] Schmelzh., ein Holz, das Auge im Ofen zu öffnen. — Āūsbinde⸗: woraus Bänder und Riegel in Dachwerken und Holzwänden gemacht werden. — Báck⸗: zur Feurung beim Backen. — Bánd⸗: woraus die Böttcher Reifen oder Bänder ſpalten. — Bánn⸗ [5]: ſ. Bannforſt. — Bárg⸗: ſ. Berg⸗H. 1. — Bāū⸗: zu Bauten dienend, Zimmer⸗H. — Bāūm⸗: zu Bäumen gewachſenes Holz, Ggſtz. Buſch⸗H. — Bêêren⸗ [4]: Faulbaum, Rhamnus frangula, auch Butterſtiel⸗, Gicht⸗, Gilb⸗, Grind⸗, Grund⸗, Pinn⸗, Schwarz⸗, Sporgel⸗, Sporken⸗, Sprötzer⸗, Zapfen⸗H. genannt. — Bēīn⸗ [4]: 1) Ligustrum vulgare, auch Bräun⸗, Geis⸗, Glas⸗, Greis⸗, Gries⸗, Heck⸗, Kehl⸗, Mund⸗, Rain⸗H. — 2) Lonicera xylosteum, auch Frauen⸗, Marter⸗, Mutter⸗, (Pfeifen)röhr⸗, Seelen⸗, Strieſen⸗, Zweck⸗H. — 3) Cornus sanguinea, Hartriegel. — Belēg⸗ [3]: Schiff., Klampen, um die das Tauwerk belegt werden kann. — Bérg⸗: 1) Schiff., die über die andern hervorragenden, den Rumpf des Schiffs vor den Schlagwellen bergenden Außenplanken (fälſchlich nach dem plattd. Barg⸗H. — Bark⸗H., bei Adelung auch Stoßkante): Rüſten⸗B., das in der Höhe der Rüſten liegende B., ſ. Rah⸗H. — 2) [5] ſ. Berggehölz. — Bítter⸗: Quaſſia. — Blátter⸗: Franzoſen⸗H. — Blāū⸗: ein Färbe⸗H., das Holz von Haematoxylon campechianum, Blut⸗, Kampeſche⸗, Allerheiligen⸗H. — Blēī⸗: 1) Leder⸗H. — 2) (veralt.) Bleiwage: Richtſcheit oder B. Luther 64, 169. — Blínd⸗: Weinb., Setzreben, Schnittlinge, auch: Knot⸗, Schnitt⸗, Setz⸗H. — Blóck⸗: Holz in oder zu großen Blöcken. — Blūmen⸗: Eichen und Büchen werden B. genannt. Möſer Osn. 1, 18; Sein B. ohne Bewilligung anzugreifen. Ph. 3, 314. — Blūt⸗: Blau⸗H. — Bóck⸗: Wagenrunge, ſ. Docke 1n. — Bócks⸗: Franzoſen⸗H. (ſ. Pocken). — Bōden⸗: zu Faß⸗ u. Tonnenböden. — Bōhlen⸗: woraus Bohlen geſchnitten werden. — Boſſīēr⸗ [3]: zum Boſſieren. — Bránd⸗: Brenn⸗H.: Ihr Brand⸗, Wagen⸗ und Zaun⸗H. Möſer Ph. 3, 223. — Braſīlien⸗: ein wichtiges rothes Farbholz, das Holz von Caesalpinia crispa, auch Fernambuk⸗H., benannt von portugieſiſch braça, Feuerkohle, vgl.: Daß euch nicht die Preſilien unter die Augen ſprützet. Luther 5, 304b; 3, 356b, von der Farbe, und nach dem Farbholz dann das Land, ſ. Herrig 26, 127 und Mattheſius Luth. 74a ꝛc. Nahverwandt: Braſilett⸗, S. Marten⸗, Nikaragua⸗, Sapan⸗H. — Brāūn⸗: Braſilien⸗H. — Bräūn⸗: Bein⸗H. 1. — Brāūſch⸗: mürbes, leicht zu bearbeitendes, aber unhaltbares Holz. — Brēīt⸗: Halb⸗H. 1; Holz, dem man beim Beſchlagen mehr Breite als Dicke läſſt. — Brénn⸗: zur Feurung dienend; Hüttenw., kurz geſpaltnes Holz zum Brennen der Schliche. — Brêzel⸗: Pfaffen⸗H. — Brúſt⸗: 1) ein Holz, wogegen man ſich bei der Arbeit ſtemmt, z. B. am Stuhl der Bortenwirker, bei den Schuſtern, wenn ſie die Abſätze glatt ſchneiden ꝛc., ſ. Bruſtbrett. — 2) Schiffb., die krummen gleichſam die Bruſt des Schiffs bildenden Hölzer, die die Gallion unterſtützen. — 3) Hüttenw., das im Hölzelofen (ſ. d.) auf die Sohle gelegte Holz. — Būg⸗: die den Bug des Schiffs bildenden Inhölzer, Apoſtel, Bugſtücke. — Búnd⸗: Reis⸗, Waſen⸗, Wellen⸗, Gebund⸗H., Reiſig in Bündeln. — Bür⸗

ſten-[3]. — Búſch-: das in Büſchen, nicht zur Baumhöhe, wächſt, Duſt-, Stauden-, Strauch- und Unter-H., und — weil es, abgeſchlagen, ohne geſäet zu werden — am Stamme wieder ausſchlägt, auch lebendiges H., Schlag-H. genannt wird, welche Bezeichnungen wie Buſch-H. zuweilen auch für Laub-H. überhaupt im Gegenſatz zum Nadel-H. gelten. — Auch [5] eine mit B. bewachsne Gegend. — Bútterſtiel-: Beeren-H. — Dách- [3]: Dachſparren. — Dárr- [3]: Darrhorde. — Dāūben- zu Faßdauben. — Dēīchſel-: Holz zur Deichſel und dieſe ſelbſt. — Deputāt-: das Angeſtellten als ein Theil ihrer Beſoldung zukommt. — Dōn-: Bergb., donlegegehende Hölzer (ſ. Dohne, Anm.), namentl. die in donlegen Schachten quer aufs Liegende befeſtigt ſind und worauf die Don-Bretter oder -Latten genagelt ſind, damit vermittels dieſer die Kübel leichter heraufgezogen werden können, auch Domb-, Dum- (Jablonsky 317), Dumpf-H. (Karmarſch 1, 173), ferner (Schmelzh.) ſtarke Zimmerhölzer, worauf die Bälge liegen und fallen. — Dríft-: Treib-H. Volger EE. 80. — Dúſt-: Unter-H. Möſer Osn. 1, 19; Unter ſein D. Eichentelgen zu pflanzen. Ph. 3, 199. — Ében-: ein ſchwarzes, ſehr hartes und feines Holz, in der Bibel nach dem Hebr.: Hebenholz, — ausgedehnt auf andre harte u. feine Hölzer, z. B.: Das E. (von Diospyros ebenum). Schacht 210; Amerikaniſches E., grünlichbraun, von Aspalathus ebenus; Rothes E., Grenadill-H. ꝛc. — Ēīerbrett-: Pfaffen-H. — Ēīs-: hartes Holz (ſ. Eiſen-H.), namentl. das der Stein- oder Eiseiche, aber auch aller Bäume, die wegen der Härte des Holzes keine Jahresringe zeigen. — Ēīſen-: eiſenhartes Holz, namentl. des Eiſenbaums, Sideroxylon, Dracaena ferrea und Mesua ferrea und dieſe Bäume ſelbſt: Er iſt wie E. [ſo hart, unempfindlich ꝛc.]. Weſt Diana 2, 3; Als ſchlüg' in ſeiner Bruſt ein Herz von E. W. 11, 160. — Érbrechts-: das Holz, das den Beſitzern gewiſſer Erbgüter als Recht zukommt: Gnadenhäusler, die kein E. erhalten. Stöber (Quietmeyer 2, 157). — Érd-: niedrig wachſendes Holz. — Fách-: zur Ausfüllung der Fache einer Lehmwand. — Fáll-: das von den Bäumen herabfällt. — Fárb-, Fārbe-: das in den Färbereien benutzt wird, z. B. Blau-, Braſilien-, Gelb-, Kampeſche-H. ꝛc. — Fáß-: zu Fäſſern dienend, ſo: Boden-, Dauben-H. ꝛc. — Féld- [5]: rings mit Feldern umgebnes Gehölz. — Fénchel- [4]: Laurus sassafras. — Fernambúck-: Braſilien-H. — Fēūer-: Brenn-H. — Fíſch-: kleingeſpaltnes trocknes Holz, zum Fiſchkochen. Gellert 1, 286. — Fiſétt-: Fuſtik-H., ein Färbeholz, das Holz von Rhus cotinus. — Flāder-, Flāſer-: Holz mit geflammten krauſen Adern oder Fladern, Maſern, namentl. das des Masholders. — Flōß-: das verflößt wird. — Flūr- [3]: Schiff., Flurwrangen, Bauchſtücke oder Lieger. Franzōſen-: das Holz von Guajacum officinale und G. sanctum, nach ſeiner Heilkraft gegen die Luſtſeuche oder Franzoſen, daher auch: Pock(en)- (verderbt Bocks-), Blattern-, Heiligen-, Lebens-H. ꝛc. — Frāūen-: Bein-H. 2. — Friſīēr- [3]: runde Hölzer, auf die das Haar zu Locken aufgerollt wird. — Frǖhlings-: in dem Jahresring der Bäume das im Frühling Gewachsne, im Ggſtz. zum Herbſt-H. Schacht B. 113. — Füll- [3]: den Seilern ein beim Weben von Gurten ſtatt einer Schütze dienendes Holz. — Fúmmel- [3]: ſ. Fimmel, Anm. — Fúſtik-: Fiſett-H. — Gābel-: gabelförmiges Holz; nam. im Schiffb., — das in den Ecken als Verbindung der Glieder angebracht wird. — Gálgen-: Holz vom oder zum Galgen. Sprchw.: Falſch (Gotthelf Sch. 223 ꝛc.), frech (Hackländer Stillfr. 1, 172 ꝛc.) wie G. — Gebúnd-: Bund-H. Waldau N. 2, 80. — Gēīgen-; Holz zu Geigen; Name eines amerikan. Baums, Citharexylum. — Gēīß-: Bein-H. 1, verderbt Geißhülſen. — Gélb-: ein Farbeholz, das Holz von Morus tinctoria, — fälſchl. auch = Fiſett-H., ſ. Beeren-H. — Gerǟth-: das zu allerlei Geräth tauglich iſt, (Ge)ſchirr-, (Ge)werk-, Nutz-H., Ggſtz. Brenn- und Bau-H. — Geréchtigkeit-: das Einem nach einer Gerechtigkeit gebührt, ſ. Deputat-, Erbrechts-H. — Geſchírr-, Gewérk-: Geräth-H. — Gícht-, Gílb-: Beeren-H. — Gípfel-: Holz vom Gipfel des Baums. — Glās-: Bein-H. 1. — Glátt-: Name eines oſtind. Baums von ſehr leichtem Holze, Leicht-H., Glabiaria. — Glätt- [3]. — Glímm-: Der Schimmer von faulendem G. Kohl J. 2, 332, das glimmt. — Gȫtzen-: Weißpappel, Heiligen-H., wegen der leicht daraus zu ſchnitzenden Bilder. — Gregōrius-: das Holz der Steinweichſel und dieſe ſelbſt. — Grēīf- [3]: der hölzerne Griff an der Schere der Tuchſcherer. — Grēīs-, Grīēs-: 1) Bein-H. 1. — 2) das Holz des Behenbaums als heilkräftig wider den Gries oder Stein, auch: Sand-H., blaues Sandel-H. genannt. — Grínd-: Beeren-H. — Grūben-: das zum Grubenbau nöthige Holz. — Grǖn-: ſ. Knie-H. — Gründ-: Beeren-H. — Hāār-: Traubenkirſche, Lucien-, Scherken-, Scherpen-, Schwarzbändel-H. — Hāīn-: gehegtes Gehölz, Hege-H., im Ggſtz. zum Hau-H. — Hāīner-: Hagedorn. — Hálb-: 1) Bau-H., das entſteht, wenn ein Baum einmal der Länge nach geſpalten oder geſägt wird, Breit-H., durch eine nochmalige auf die vorige ſenkrechte Theilung entſtehen Kreuzhölzer. — 2) in der Sprache der bair. Holzarbeiter, ein Block von weit geringerer Dimenſion als ein „Holz“ oder „Währ-H.“ von der feſtgeſetzten Währung oder Geltung, nämlich 16″ dick und 6″ lang. — Hārz-: Nadel-H.; nam. auch ein Wald, wo geharzt wird. — Hāū-: 1) ſ. Hain-H. — 2) haubares, zum Fällen beſtimmtes Holz, Schlag-H., Splitter-H. — Hāūpt-: 1) Zimmerm.: ein den obern Theil mehrerer Ständer verbindender Balken. — 2) Bergb.: die Querhölzer über dem Schacht, woran die Seiten angeſchlagen werden. — Hêben-: Eben-H. — Héck-: 1) Bein-H. 1. — 2) Holz, das Schweinen ꝛc. umgehangen wird, um ſie am Überſteigen zu hindern. Möſer Ph. 3, 202. — Hêêr-: mundartl.: Holzheher, Mz. -e. — Hêge-: Hain-H. — Hēīde-: Bergb., die mit den Jochhölzern durch Einſchnitte über einander verbundenen kurzen Stöße einer Schachtverzimmerung. — Hēīlig(en)-: ſ. Franzoſen- und Götzen-H. — Hérbſt-: ſ. Frühlings-H. — Hérren- (Krünitz), Hírn-: über Hirn geſpaltenes Holz. — Hōch-: (Forſtw.) die Äſte eines Baums, ſofern ſie abfallen, oder als Ab-H., auch: Ober-, Über-H. genannt. — Húnds- [4]: Kreuzdorn und Robinia frutescens. — Íffen-: Ulme (ſ. d.). V. 1, 184. — Ín-: (Schiffb.) alle die Hölzer, woraus ein Spant beſteht. — Iſabéll- [4]: Laurus borbonia. — Jóch-: (Zimmer.) ſ. Joch und Heide-H. — Kābel-: niederd. Holz, das in Kabeln getheilt und ſo unter den Ortseinwohnern „gekabelt“ oder verlooſt wird. — Kalīgen-: ſ. Pfaffen-H. — Kampéſche-: Blau-H. — Kánt(en)-: mit vier ebnen Seitenflächen, Balken. Karmarſch 3, 32, auch = Kantel (ſ. d.). — Kapellīēr- [3]: das Holz, worauf die Fäden von den Kokons gehaſpelt werden. — Kêhl-: Bein-H. 1. — Kēīl-: 1) hartes zu Keilen taugliches Holz. — 2) Holzkeil, Etwas feſtzukeilen ꝛc. — Kérb-: Kerbſtock (ſ. d. u. Beile): 1) zwei im Beſitz zweier mit einander in Berechnung ſtehender Perſonen befindliche gleichlange Stäbe, die jedesmal, bei Notierung Deſſen, was der Eine dem Andern ſchuldig wird, genau auf einander gelegt und gemeinſchaftlich eingekerbt werden, um nach der Zahl der Kerben die Berechnung vornehmen zu können, nam. noch auf dem Lande üblich, bei den Müllern, im Bergb., wo auch die Überſendung eines weißen K-es eine Vorladung, eines ſchwarzen einen Verhaftsbefehl bez.: Sie hat das letzte Gebot entzwei getheilt und das K. alſo zuſammen verglichen, daß es ein ausgeſchnittener Zedel worden iſt. Fiſchart B. 11b. Sprichwörtl.: O ihr Hofgroßen, ihr habt Etwas auf dem K.; bebet, wenn euch Gott vor ſein ſchreckliches Gericht fordern wird. Droyſen Y. 1, 51; Prutz Muſ. 3, 204; Ich weiß nicht, ob die günſtige Veränderung gerade auf ſein K. gehört [auf ſeine Rechnung gehört]. Waldau N. 3, 245 ꝛc., veralt. Kerbsholz. Fiſchart B. 161b. — 2) (Weber.) zwei gekerbte Hölzer über den Schäften des Weberſtuhls, um dieſe höher oder niedriger zu hängen. — Kérn-: 1) kerniges Holz, nam. auch der innre feſte Theil des Holzes im Ggſtz. des Splints: Das jüngere Holz, deſſen Markſtrahlen noch Saft führen, nennt man Splint, das ältere bereits trockene Holz wird K. genannt. Schacht 115; Schenkſt, o du alberne Thörin, | ſchwankenden Erlen die Wahl vor des Eichbaums knotigem K. V. 2, 69 ꝛc. — 2) Föhre, Pinus silvestris. — Kīēl-: (Schiffb.) Kielklotz, Todt-H., ſchwere Stücken Holz, die vorn und hinten auf den Kiel gelegt werden, um ihn zu verſtärken und um die Verengerung der Piekſtücke zu verringern. — Kīēn-: Harz-H. — Kláfter-: Brenn-H., das in Klafter geſetzt und ſo verkauft wird. — Klápp-: Dauben-H. — Klēīn-: klein gehaunes Holz: Zwei Trachten K. zu machen. Gutzkow Zaubr. 1, 26. — Klípp-: Stell-H. an einer Sprenkel. Döbel 2, 258a. — Klōben-: Brenn-H. in Kloben (ſ. d. 5). — Klópf- [3]: hölzernes Werkzeug zum Klopfen, bei vielen Handw., z. B. der Buchdrucker die Lettern in der Form gleich hoch zu klopfen; der Kattundrucker, die auf das zu Bedruckende gelegte Form aufzuſchlagen; der Töpfer, den Thon feſt zu klopfen ꝛc., ſ. Klöpfel und Schlägel. — Klȫppel-: 1) Knüppel-H. — 2) Kegel, Klöppelhorn, die hölzernen oben mit einer Kugel verſehnen Sticken zum Klöppeln von Spitzen ꝛc. — Klótz-: aus Klötzen beſtehend. — Klǖs-: die dem Vorſteven nächſten Bughölzer, in die die Klüsgatten geſchlagen werden. — Knêbel-: Etwas damit zu knebeln, z. B. die kleinen Stücke Holz am Fachbogen der Hutmacher zum Anziehn der Darmſaite. — Kníck-: niedriges Buſch-H. — Knīē-: Krumm-H., knieförmig gewachsnes oder gearbeitetes Holz, auch die Alpenkiefer, Pinus montana oder pumilio, Krumm-, Lack-, Grün-H., ſ. Grube Geogr. 3, 122. — Knópf-: 1) das Holz in einem überſponnenen Knopf. — 2) ein Brettchen mit Ausſchnitten für die zu putzenden Metallknöpfe an einem Kleidungsſtück, damit dies bei dem Putzen nicht beſchmutzt werde. — 3) bei den Nadlern, ein Holz am Knopfrade, zwiſchen deſſen Stiften der Knopfdraht von der Giebe auf die Spindel geleitet wird (vgl. Krampe 5). — Knōt-: Blind-H. — Knǘppel-, Knüttel-: aus ungeſpaltnen Äſten beſtehendes Holz. — Kóch-: Brenn-H. zum Kochen. — Kōhl(en)-: Holz zum Kohlenbrennen. — Kȫnigs-: ein dem Nußbaumholz ähnliches Nutz-H. — Kópf-: (Köhl.) das ſchwächſte, im Meiler oben hinkommende Holz. — Koráll(en)-: 1) ein rothes Holz für feine Tiſchlerarbeiten ꝛc., Lignum corallinum. — 2) verſteinerte Seegewächſe, Ceratophyta. — Kórb-: (Bergb.) Hölzer am Korbe eines Göpels, ſ. Krümmling. — Kórk-: das Holz der Korkeiche. — Kōth-: die Hölzer am Geländer einer Holzbrücke, woran ſich das Pflaſter oder die Beſchüttung ſtützet. — Kránz-: (Schiffb.) das Spriet-H. an beiden Enden einer Hängematte. — Krāūs-, Krāūſel-: Friſier-H. — Krēūz-: 1) Pflanzenn.: a) Adler-H. — b) Kreuzdorn. — c) Miſtel. — 2) Hölzer, die ein Kreuz bilden, z. B. Holz eines Fenſterkreuzes ꝛc., ferner (Schiff.) die ein doppeltes Kreuz bildenden größern Klampen zum Belegen der großen und der Fockſchoten; (Bergb.) die drei doppelten Arme um die Welle des Korbes, worauf das Seil desſelben ruht. — 3) ſ. Halb-H. 1. — Kríſpel- [3]: ein Holz zum Kriſpeln des Leders. — Krōn-: das quer liegende auf die Jöcher einer Brücke oder die Docken einer Mühle ꝛc. aufgezapfte Holz. — Krúmm-: Knie-H. (ſ. d.), z. B. der Haken (ſ. d.) am Hakenpflug; die zu Inhölzern, Knieen, Piekſtücken ꝛc. anwendbaren Hölzer u. ä. m.; Das K. war es, der Schlächter | hatte daran das Schwein gehängt. G. 5, 128, ſcherzh. bei den Wagnern auch ein wandernder Geſell. — Krǘppel-: niedriges krüppelhaftes Buſch-H.: Den Aufſchlag junger Eichen | rings das K. verhindert. Maltitz. — Kǖchen-: Koch-H. — Kúppel-: (Orgelb.) flache Hölzchen, auf deren Zapfen ſich die Walzen des Kuppelzugs drehn. — Kúrz-: Buſch-H. Fallmerayer Or. 1, 242. — Láck-: ſ. Knie-H. — Lād-: (Bergb.) das Holz, womit Wangen und Förſte in dem Zwiſchenraum zweier Paar Thürſtöcke verſchalt werden. — Lāger-: 1) Windbrüche, die im Walde liegen geblieben, ſ. Rohne. — 2) Hölzer, als Lager für Etwas, z. B. für Fäſſer im Keller. — Lamōner-: Allerheiligen-H. —

Láng-, Längen-: Ggſtz. Quer-H., ein der Länge nach liegendes Holz, oder Holz nach ſeiner Längenrichtung. Karmarſch 2, 272; 744; dagegen: Länge-H., ſ. längen 2. — Látten-: zu Latten dienlich. — Lāūb-: Bäume, die Blätter tragen und ein Gehölz aus ſolchen Bäumen, Ggſtz. Nadel-H. — Lêbens-: Franzoſen-H. — Lécker-: Süß-H. — Lêder- [4]: Dirca, Mäuſe-H. — Lêhr-: Strick-H. (2). — Lēīb-: (Schiff.) die zwei zunächſt an den Schiffsſeiten liegenden Gänge der Deckplanken, wo das Waſſer abläuft, Waſſergang. — Lēīcht-: Glatt-H. — Lēīt-: das Holz an der Seite eines Hobels, das ihn beim Ausſtoßen eines Falzes ꝛc. nicht von der Richtung weichen läſſt, Gicht-H. — Lêſe-: dürres Holz im Walde, das von Armen aufgerafft und zuſammengeleſen werden darf: Raff- und L. — Létter(n)- [4]: Piratinesa guianensis. — Lícht-: Holz zu Leuchtſpänen und dieſe ſelbſt, Span-H., Schleiß-H., nam. der Kienbaum. — 2) das lichte Laub-H., Ggſtz. Schwarz-H. — Lóch- [3]: viereckiges Holz der Schuſter, mit länglichrunden Vertiefungen, das Sohlleder hineinzuſtoßen. — Lūcien-: Haar-H. — Māl- [3]: auf Etwas ein Mal oder Zeichen zu machen, z. B. bei den Bäckern, das Brot damit zu bezeichnen. — Mándel-, Mánge(l)- [3]: zum Mangeln der Wäſche, Roll-H. — Márk-: das viel Mark enthält, nam. Bachholder. — Márter- [3]: Holz, woran Einer gemartert wird, Kreuz. Chamiſſo 4, 150 ꝛc., ſ. auch Bein-H. (2), auch übertr.: eine gemarterte, mißhandelte Perſ.: Dieſer Bediente iſt das M. ſeines Herrn (verſch.: Kreuz = der den Herrn martert); ferner: eine dürre abgemagerte Perſon. G. 12, 44. — Márthen-: Braſilien-H. — Māſer-: Flader-H. — Máſt- [4, 5]: Bäume, deren Früchte zur Maſtung (von Schweinen ꝛc.) dienen und ein Gehölz davon. — Māūſe- [4]: Leder-H.; Bitterſüß. — Mēīler-: Kohl-H. — Míttel- [4, 5]: Baum von mittlerer Größe und Gehölz davon, auch Holz von ſolchem Baum. — Mōdel- [3]: ein Holz, als Model oder worüber man Etwas modelt. — Múnd-: Bein-H. 1. — Mútter-: Bein-H. 2. — Nácken-: Art Joch als Strafwerkzeug: N. und Knüttel. Droyſen Ar. 1, 173. — Nādel-: Harz-, Schwarz-, Tangel-H., todtes H., ſ. Laub-H. — Nāgel-: Holz zu Nägeln, nam. im Waſſerb., zu den großen Tobben durch die Zapfen des Siels. — Nikarāgua-: Braſilien-H. — Nútz-: alles Holz, das beſſer als zum Verbrennen verbraucht werden kann, alſo Bau- und Geräth-H., nam. das letztere. — Ōber-: hohe Bäume und deren obere Theile, Aſt- und Gipfel-, Hoch-H., ſ. Stamm-H. und als Ggſtz. Unter-H.: O., Holz, welches man in einzelnen Stämmen bei Abholzung größerer oder kleinerer Waldflächen (Schläge) ſtehen läſſt. Cotta Forſtw. 1, 106; Hauen das O., da wo es zuerſt auszweigt und nicht mehr bequem für Planken benutzt werden kann, ab. Gerſtäcker Miſſ. 3, 213. — Pantóffel-: Kork-H. — Paradīēs-: Adler-H. — Pavāna-: Fenchel-H. — Pfáffen-, Pfáffenmütz-, Pfáffenhütel-: das Holz des Pfaffen- oder Spindelbaums, Evonymus europaeus und dieſer ſelbſt, ſo auch Brezeln-, Eierbrett-, roth Kaligen-, Pinn-, Spill-, Spindel-, Wäſchel-, Zweck-, Zwick-H., ſ. auch Pfarr-H. — Pfāhl-: Holz zu Pfählen oder in Geſtalt von Pfählen, Spindel-H. — Pfárr- [5]: zur Pfarre gehöriges Gehölz, auch Pfaffen-H. — Pfāūenſchwanz-: gekräuſeltes Ahornholz. — Pfēīfenrohr-: Bein-H. 2. — Pflánz- [3]: eine Art Stock, Löcher in die Erde für die einzupflanzenden jungen Pflanzen zu ſtoßen, der Pflanzer, Setz-H. — Pfrīēmen- [4]: Ginſter. — Pích- [3]: Glätt-H. der Schuſter. — Pīp-: Klapp-H., das die Böttcher zu Pipen verarbeiten, in vermeinter Verhochdeutſchung: Pfeif-H. — Pínn-: Holz zu Schuhpinnen, namentl. Beeren- und Pfaffen-H. — Plätt- [3]: Holz zum Plattſtreichen, z. B. der Ziegelſtreicher; in Glash. das Holz, womit der aufgeſchnittene Glascylinder zu Fenſterglas „geplättet“ wird ꝛc. — Póck(en)-: Franzoſen-H. — Préll- [3]: Reitel, das Holz, wogegen der in die Höhe geworfne Aufwurfhammer anſchlägt und zurückgeprellt wird. — Púlver-: Holz das verkohlt zur Pulverbereitung taugt, nam. das des Faulbaums. — Púrpur-: ein feines purpurrothes Holz zu Tiſchlerarbeiten. Thümmel 7, 4. — Pútz- [3]: Holz, Etwas zu putzen, z. B.: Glätt-H. der Schuſter; der Meſſerſchmiede, zum Glätten der kantigen Meſſerſchalen; in Flachsſpinnmaſchinen, tuchbekleidete Hölzer, welche von den Walzen die daran hangen gebliebnen Faſern ſtreifen ꝛc. — Quêr- [3]: das ein andres (das Haupt-)Holz quer durchſchneidet. — Ráff-: ſ. Leſe-H. — Rāh-: das oberſte Berg-H., Rahleiſte. — Rāhm-: Nutz-H. zu Tiſchlerarbeiten. — Rähm-: Querbalken. — Rāīn-: Bein-H. 1. — Ránd- [5]: Brahne und das Holz dort, Vor-H.: Die ſchönen korallrothen Blumentrauben der herrlichen Erythrina corallodendron, welche urſprünglich in den Wäldern als Rand- und Unterholz einheimiſch. Burmeiſter gB. 2, 215. — Rándſom-: (Schiffb.) die das hinterſte Spant des Schiffs ausmachenden Hölzer. — Rāūch- (Rāūh-): 1) [4; 5] Forſtw., Bäume die noch mit ihrem Laub verſehen ſind und ein Gehölz von ſolchen, Ggſtz.: abgetriebnes Holz. — 2) Zimmerm., Schiffb.: Holz, wovon nur erſt das Gröbſte abgehaun iſt, Ggſtz. Schlicht-H. — Rēīb(e)-: Holz zum Reiben, worauf ſich Etwas reibt, das gerieben wird, z. B.: 1) bei den Zeugmachern ein Glätt-H., das Zeug auf dem Webſtuhl von den Faſern zu befreien. — 2) das Quer-H. über den Deichſelarmen eines Wagens, weil ſich der Langwagen darauf reibt, Reibeſcheit. — 3) Schiff., Hölzer, die das Schiff gegen Anſchlagen und Reiben der aufgehißten Laſten oder andrer Fahrzeuge zu ſchützen, entweder feſte oder loſe (an Tauen vom Bord gehängte) Schlitten, auch: Wreif-H. — 4) Zündhölzer, die durch Reiben Feuer geben, Streich-H. — Rēīf-: 1) Band-H. — 2) Klafter-H. — Rēīs-, Rēīſig-: 1) Bund-H. — 2) [4, 5] Buſch-H.: Hochwald ..., unter den mächtigen Bäumen kam kein junges Reisholz fort. Kinkel E. 15. — Reſonánz-: zu Reſonanzböden muſikaliſcher Inſtrumente. Grube Geogr. 3, 142. — Rícht-: 1) Leit-H. — 2) bei den Nadlern, ein Brett mit Stiften, zwiſchen denen der zu richtende Draht hindurchgezogen wird ꝛc. — Rīēgel-: in Holzwänden das die Ständer (ſ. d.) verbindende Holz: Ständer- und R. Möſer Ph. 3, 141. — Rōhr(en)-: das ſich zu Pfeifenröhren ꝛc. eignet, nam. Bein-H. 2. — Róll-: Mangel-H. und dazu taugliches Holz, nam. das der Hagebuche und dieſe ſelbſt. — Rōſen-: Holz von Roſenſtöcken und: Holz, das wie Roſen duftet, Lignum rhodinum. — Rōth-: rothe Färbehölzer, nam. mehrere Arten von Caesalpinia, ſ. Braſilien-H., auch Ceanothus americanus. — Rūhr- [3]: Holz, Etwas damit umzurühren, z. B. den Kalk im Äſcher bei den Weißgärbern. — Rúnd-: rundes Holz, z. B. das Brennholz von den Äſten der Bäume, — nam. auch: Schiff., alles walzenförmige Holz, das ober- und außerhalb des Schiffkörpers zur Führung der Segel und Befeſtigung der Takelaſche dient. — Rúſt-: Holz, das zum Gerüſte dient, eine Schwelle, z. B. im Bergb., Mühlenb. ꝛc. — Rúttel- [3]: z. B. bei den Handſchuhmachern, ein Holz die gelaſchte Naht zu „rütteln“ d. h. zu glätten. — Sāāt-: (Schiff.) ein vom Knie des Achter- bis zu dem des Vorderſtevens reichender, in der Mitte über Bauch- u. Piekſtücken der Spanten liegender Balken, auch Kielſchwein, Kiel- oder Kolſchwine, Kolſen genannt. — Säge-: Sägeblock. — Sálz-: Brenn-H. in Salzſiedereien. Döbel 2, 37b ꝛc. — Sāmen- [4]: Bäume, die man in den Gehauen zur Beſamung ſtehen läſſt, vgl. Laßreis, Schlaghüter. — Sánd-: Gries-H. — Sándel- [4]: 1) Sand-H. — 2) Santalum album, mit wohlriechendem Holz und dies. — 3) rothes S., Braſilien-H. — Sāpan-: ſ. Braſilien-H. — Sáttel-: Holz zu Sätteln, namentl. der Balſampappel und dieſe ſelbſt. — Schácht-: Bergb., zur Auszimmrung u. Deckung eines Schachts dienend. — Scháchtel-: zu Schachteln brauchbar. — Scháft-: zu Flintenſchäften ꝛc. tauglich. — Schāl-: 1) Schalbrett, Schwarte. — 2) Holz, das ge- oder entſchält iſt. — 3) Holz, womit Etwas, z. B. die Seiten eines Deichs, im Bergb., der Schacht inwendig verſchält oder bekleidet wird ꝛc. — 3) Bauk., Stöcke, die zwiſchen dem Holzwerk von Wänden und Decken eingeſchlagen und darauf mit Lehm und Stroh bekleidet werden, Weller-, Wälger-Holz oder -Stock, Lehmſtaken. — 4) Bergb., die zwiſchen die Korbhölzer an einen Göpel genagelten Hölzer, Schlag-H. — 5) Stellmach., das mit auf den Achſen des Wagens ruhende platte Holz. — Schēīt-: Holz in Scheitern, vgl. Klafter-H.; auch ein rohes Tonwerkzeug von ähnlicher Form. — Schêr-: Schiff.: 1) Schere, Heck (ſ. d. 2b) eines Flügels. — 2) ſchwere Holzklötze, zum Zuſammenſtampfen von Wolle und ähnlichen Schiffsladungen, die dadurch den möglichſt geringen Raum einnehmen, ſ. Traven. — Schérken-, Schérpen-: Haar-H. — Schícht-: geſchichtetes Holz, z. B. Kohlenbr., die zu verkohlenden Schichtklöppel. — Schīēn-: Tünchſtock der Maurer. — Schíff(bau)-: zum Schiffbau. — Schírr-: Geräth-H. — Schlāg-: 1) Hau-H. 2. — 2) Buſch-H. — 3) Schal-H. 4. — 4) [3] Holz zum Schlagen, z. B. des Balls beim Schlagballſpiel; bei den Hutmachern das Holz, womit die Saite des Fachbogens (ſ. d.) angeſpannt und zum Vibrieren gebracht wird; bei den Seilern das Holz, womit ſie beim Wirken der Gurte den eingeſchloßnen Einſchlagfaden anſchlagen ꝛc. — Schlángen- [4]: Pflanzen, die als heilkräftig gegen Schlangenbiſſe gelten oder galten: Ophioxylon; Strychnos colubrina; Cecropia; Ophiorrhiza. — Schlēīß-: Licht-H. — Schlémp-: Schiff., Name verſchiedner Hölzer an den Klüſen, am Kiel, am Knie der Steven, vgl. Bobrik. — Schlícht-: mit dem Schlichtbeil geglättetes Holz, Gegenſatz Rauh-H. — Schlīēß-: Schloß-H. 2. — Schlítten-: zu Schlittenkufen brauchbar. — Schlóß-: 1) [5] zu einem Schloß gehöriges Gehölz. — 2) Schiff., Sch., Schlot-, Schließ-H., ein Holz, wodurch Etwas an beſtimmter Stelle feſtgehalten, gleichſam angeſchloſſen wird, z. B.: Sch. der Stengen, des Bugſpriets, und danach übertr.: ein ſtiller furchtſamer Matroſe, im Ggſtz. zum „Schwalker“ oder „Schwerver“ = abgehärteter und rüder Matroſe, der keine Gefahr ſcheut. — Schmāl-: kleines Holz, namentl. Kohlenbr. — Schmīēr-: Schiff., ſtark beſchmierte Holzklötze, die unter den Kiel eines Schiffs getrieben werden, damit dies leichter vom Stapel laufe, Schmierkiſſen. — Schnābel-: ſchnabelförmiges Holz, Weinb., das aus den letzten Augen des Bogens einer Rebe hervorwachſende Holz. — Schnēīde(l)-: Bäume, die ſich ſchneideln, behauen laſſen und bald wieder ausſchlagen; Holz von ſolchen Bäumen. — Schnítt-: Blind-H. — Schnūr- [3]: zur Verfertigung runder Schnüre. — Schóck-: Holz aus Reiſern oder vom Abholz, inſofern es ſchockweis verkauft wird, ſ. ſchocken. — Schrēīber-: Masholder, mundartlich auch: Schwepſtock- oder Peitſchenſtock-H. — Schūr-: Brenn-H., nam. in den Glashütten. — Schwárz-: 1) Nadel-H. — 2) Beeren-H. — Schwárzbändel-: Lucien-H. — Schwêfel-: ſ. Zünd-Holz. — Schwéll(en)-: zu Schwellen tauglich od. dienend. — Schwémm-: durch Waſſerſtrömung angeſchwemmtes Holz. Volger EE. 79, ſ. Treib-H. — Sēēlen-: Bein-H. 2. — Sénk-: Holz, das beim Flößen zu Grunde geſunken iſt. — Sénkel- [3]: Hüttenb., ein Holz, die Zechſchlämme im Waſchfaß zu ſtoßen. — Sétz-: 1) Blind-H. — 2) Pflanz-H. — Slémp-: Schiff., Anlauf (ſ. d. 2) des Kiels zum Steven. — Sōhl(en)-: 1) Kork- oder Pantoffel-H. — 2) die Schenkel des Scharbaums am Pflug. V. Ge. 9; 24. — Spān-: Holzſpäne oder Holz zu Spänen, z. B. zu Lichtſpänen, ſ. Licht-H. — Spánn- [3]: Holz, Etwas zu ſpannen, z. B. das Tuch auf dem Webſtuhl; die Sägen im Gatter einer Schneidemühle. — Spárr-: Holz zu (Dach-)Sparren ꝛc. — Spérr- [3]: Holz, Etwas damit zu ſperren, z. B. das, womit die Hinterbeine des geſchlachteten Viehs auseinandergeſperrt und woran es aufgewunden wird ꝛc. Übertr.: Ein Sp. im Genick haben, ſich nicht leicht bücken ꝛc. Auerbach Barf. 231. — Spíll-, Spíndel-: Holz zu Spindeln, namentl. das des Afterahorns und des Spindelbaums und dieſe Bäume. — Spínnkopf-: Spriet-H. — Spítzen-. — Splítter-: Hau-H. — Spórgel-, Spórken-: Beeren-H. — Sprīēt-: Schiff., ein längliches Holz mit mehreren in einer Reihe liegenden

Gatten, wodurch die einzelnen Taue eines Spinnkopfs fahren, Spinnkopf-H., Sprietblock. — Sprő̈ßer-: Beeren-H. — Spūr- [3]: Hüttenb., Holz, damit die Spur im Spurherd zu machen. — Stāb- (Stáff)-: Dauben-H. — Stámm-: 1) [4; 5] hochſtämmige Bäume, im Ggſtz. zum Stangen- und Unter-H. oder Buſch-H., auch Ober-H. genannt, — und Holz von ſolchen Bäumen. — 2) Holz vom Stamme, Ggſtz. Wurzel- und Zacken-H. Schacht B. 216. — Stánder-, Ständer-: 1) ſ. Riegel-H. — 2) Schiff., die kleine Rah, woran ein Stander befeſtigt und aufgehiſſt wird. — Stángen- [4; 5]: zu Stangen herangewachsne Loden und ein Gehölz von ſolchen. — Stāū-: Schiff., zum Stauen dienendes Knüppelholz, das unter und zwiſchen die Fäſſer gelegt wird. — Stāūden-: Buſch-H. — Stéch- [3]: Holz zum Stechen, z. B. im Hüttenb. zum Abſtich des Metalls. — Stēin-: ſteinhartes Holz, z. B. das der Steineiche ꝛc. und verſteinertes. — Stéll- [3]: Holz, Etwas zu ſtellen, aufzuſtellen, z. B. eine Falle; das Brett, worauf der Richtkeil der Kanone im Schiff ruht. — Stích-: 1) Stech-H. — 2) ſchwaches Bau-H. — Stiēfel- [3]: 1) Block, worüber der Stiefel geſchlagen wird. — 2) Fiſcher., ein Holz zu beiden Seiten des Schleppſacks, die Mündung desſelben zu „ſtiefeln", d. h. ſteif und offen zu halten. — Stímm- [3]: bei Geigen, das den Reſonanzboden tragende Hölzchen unter dem Stege, die „Stimme". — Stínk- [4]: Olax zeilonica. — Stóck-: 1) Wurzel-H. Schacht B. 115. — 2) [3] ein Holz der Windenmacher mit Einſchnitten, um die Stöcke des Getriebes darin auszuarbeiten. — Stōß- [3]: Holz, Etwas damit zu ſtoßen, z. B. (Bergb.) das Geſtübbe. — Strāūch-: 1) Buſch-H. — 2) namentl.: Waſſerholder. — Strêbe- [3]: Strebeband, Strebe. — Stréck- [3]: Bergb., die auf dem Bock der Schwingen liegenden u. den Zapfenkloß derſelben tragenden Balken, „Streckling". — Strēich- [3]: 1) Holz, Etwas damit zu ſtreichen, um es zu glätten, zu ſchärfen, oder das Überflüſſige abzuſtreichen, z. B. beim Getreidemeſſen ꝛc. — 2) Zündhölzer, die durch Streichen oder Reiben Feuer geben. — Stríck- [3]: 1) hölzerne Strickſcheide. — 2) das Brett, worüber die Netze geſtrickt werden, Rückbank, Lehre. — Striēſen-: Bein-H. — Stūben-: Balken von geringer Dicke für Radſtuben im Bergbau. — Sūß- [4]: Name mehrerer Pflanzen mit ſüßem Holz, namentl. Glycyrrhizza, woraus der Lakritzenſaft gewonnen wird: Das S. und die daraus bereiteten braunen Zeltlein. G. 20, 44 ꝛc. — Scherzh. übertr.: S. raſpeln, übertriebne Artigkeiten ſagen, namentl. einer Dame, vgl. Lebkuchen. — Tángel-: Nadel-H. — Télgen-: Holz v. Zweigen od. Äſten, Zacken-H. — Tōdt-: Kiel-H. — Trēib-: 1) Holz zum Heizen des Treibherds, Werk-H., ſ. lebendig 3a. — 2) [3] eine Walze, den Teig in den Küchen damit zu treiben oder zu walgern, d. h. breiter und dünner zu walzen. — 3) Holz, das vom Waſſer fortgetrieben wird, nam. von der Meeresſtrömung, auch Trieb-, Trift- (Drift-) H., vgl. Flöz-, Schwemm-H. — Trōg-: Holz zu Trögen. — Über-: Hoch-H. — Úm-: das umgebende Holz, z. B. bei den Böttchern die den Boden umgebenden Dauben (als Geſammtheit). — Ún- [2]: unnützes, ſchädliches Holz, das weggenommen werden muß, z. B. an den Weinreben. — Únter-: 1) Buſch-H. — 2) ein Holz als Unterlage, z. B. ein Rahmen, worauf Balken oder Sparren ruhen. — 3) der untre Theil eines hölzernen Gegenſtands, z. B. eines Schiffs. — Ūr-: abgefallnes, Leſe-H., ſ. Friſch 2, 310a. — Vēilchen-: Poliſander-H. — Vōr-: Rand-H.: Im V., Feld und Buſch. Hagedorn 2, 232; Aus dem V. weit und breit | der Rinder heiſeres Geläut. V. 4, 159 ꝛc. — Wādel-: ſ. Wadel. — Wāgen(er)-: Holz zu Wagen, namentl. Ulme. Wāhn-: wahnkantig Holz. — Wǟhr-: ſ. Halb-H. 2. — Wálger-, Wälger-: 1) Treib-H. 2. — 2) Schal-H. 3. — Wáſch- [3]: Waſchbläuel. — Wäſchel-: Pfaffen-H. — Wāſen-: Bund-H. — Wáſſer- [2]: Waſſer-Äſte, -Schoſſe. — Wēin-: Holz des Weinſtocks; dieſer ſelbſt. — Wēiß- [4]: Melaleuca leucodendra; Bignonia leucoxylon. — Wélger-: Walger-H., z. B. (1). Lichtenberg Hog. 1, 15. — Wéllen-: 1) Bund-H. — 2) Holz zu Wellen. — Wéller-: Walger-H. — Wérk-: 1) Nutz-, namentl. Geräth-H. — 2) Treib-H. 1. — Wíld- [4]: Ginſter. — Wínkel-: 1) Holz, das einen Winkel bildet. — 2) [5] ſprchw.: Winkelhölzer ſuchen, leere Ausflüchte. Luther SW. 61, 200. — Wrēif-: ſ. Reib-H. 3. — Wúnd- [4]: Holz, das Wunden heilt, z. B. die Eſche, der Hartriegel ꝛc. — Wúrzel-: von den Baumwurzeln: Das Stock- oder W. iſt in der Regel ſehr maſerig. Schacht B. 216. — Zá̈ck(en)-: Telgen-H. — Zāhl-: das nach der Zahl verkauft wird, ſ. Schock-H. — Zāūn-: Holz zu Zäunen. — Zímmer-: Bau-H. — Zópf-: von den Zopf-Enden oder den Wipfeln. — Zúckerkiſten-: hartes, zu Zuckerkiſten ꝛc. dienendes Holz. — Zünd- [3]: Hölzchen, die, mit einer leicht entzündlichen Maſſe verſehen, dazu dienen, Feuer anzumachen, wie die früher üblichen Schwefelhölzchen (vgl. Schwefellicht) und die jetzt gewöhnlichen Reibzündhölzer oder Streichhölzer, die durch Reiben des Phosphors entzündet werden ꝛc. — Zwéck-: Holz zu Schuhzwecken, nam. Pfaffen- u. Bein-H. 2.

Ge-hölz, n., –es; –e; –chen, lein: Holz (ſ. d.) in ſeiner Geſammtheit, z. B.: 1) (ſ. Holz und Holzwerk): Hatten einen Haufen altes G. in einen ungeheuren Kamin geſchafft. G. 16, 187; Über alles das G. [des Böttchers] hin und her zu klettern. 18, 15; Kl. Od. 1, 289; Bei mächtig [im Ofen] knatterndem G. V. 4, 163; Von unbekanntem G. den geglätteten Wurfſpieß. Od. 2, 46; H. 1, 32; 2, 81 ꝛc. — 2) (ſ. Holz 4 und Holzung) eine Geſammtheit von Bäumen: Der ſtrengen Diana, der Göttin der Jagden | laſſet uns folgen ins nahe G., | wo die Wälder am dunkelſten nachten. Sch. 497a; Murrt durch Thal und G. fort. V. 2, 75; am häufigſten ein kleines Wäldchen.

Zſſtzg. ſ. die von Holz, z. B. 1) zu 1 (ſ. Holz 4): Von Weiden, Werften, Pappeln und dgl. Waſſer-G–e. Fleming J. 113b ꝛc. — 2) zu 2: Aus dem Berg-G–e. Reithard 317; In Tempe's Luſt-G–en. Lichtwer 80; Das Vor-G. ging zuletzt allmählich in eine dunklere Waldung über. Gutzkow R. 5, 276 ꝛc.

Hölzeln, intr. (haben): nach Holz ſchmecken ꝛc.: Der Wein hölzelt, ſchmeckt nach dem Faß.

I. **Hölzen**: 1) intr. (haben): a) weidm., baumen (ſ. d.), auf einen Baum klettern oder ſpringen, von Füchſen, Mardern, Eichhörnern ꝛc. — b) Holz im Wald fällen, ſammeln oder von dort wegbringen: Den nächſten Winter haben wir da zu h. genug. Gotthelf Sch. 71 ꝛc. — Dazu: Holzung (ſ. d.) und ſchwzr.: Holzet, Zeit des Herabſchaffens des Holzes. Kohl A. 1, 106. — 2) tr., mit Holz verſehn: a) Bäcker. ꝛc.: Den Ofen h., be-h., zur Feuerung. — b) Deichb.: Die Deiche h., be-h., ſie mit Holz bekleiden. — c) ſcherzh., burſchik. ꝛc. = prügeln, „knebeln", ſ. Holz 3: Nahm dann ſeinen Stock und bläute mich jämmerlich durch, ſo was man h. nennt. Benedix 1, 152; Holz ihm die Höhn, die am Rinnſal ſtehn der Verdauung. Droyſen Ar. 1, 352; Beim Rekrutendrillen, auch „H." genannt. Prutz DM. 1, 2, 680; Er holzt' und holzt' und ſchlug und ſchlug. Reithard 358 ꝛc. — Dazu: Holzung (ſ. d.) und: Die Erzählung eines ſehr fidelen Abends, der mit einer ſoliden „Holzerei" geendet. Hackländer Handel 1, 95, vgl. Keilerei.

Zſſtzg., vgl. die von prügeln, z. B.: Áb-, tr.. 1) ent-h., das Holz abtreiben: Einen Wald, Forſt, Berg a. ꝛc.; Abgeholzt den letzten Winter waren die Stangen. G. 23, 209; Die Abholzung der dem Wind ausgeſetzten Höhenzüge. Alexis (DMuſ. 1, 1, 595). — 2) [2c]. — Āūs-, tr.: 1) ab-h. — 2) Schuhmach.: Die (hölzernen) Abſätze a., aushölzen, ihnen durch Beſchneiden die richtige Geſtalt geben. — 3) [2c]. — Be-, tr.: 1) [2a und b]. — 2) Forſtw.: Einen Wald b.: a) den Anflug des Holzes befördern; Die Bäume b. ſich, wachſen ſtark ins Holz (ſ. d. 2). — b) [1b] den Wald ꝛc. holzend benutzen: Sie hätten das Land lange beholzet, befiſchet, bejaget. Lohenſtein A. 1, 1089. — 3) [2c]. — Dazu in allen Bedeutungen Beholzung, z. B.: Ein Beholzungsrecht, oder die Befugnis ..., Holz zu fällen. Hippel Leb. 1, 79 ꝛc. — I. Dúrch- [2c]: Mit dieſer Fackel holz' ich ihn durch. Droyſen Ar. 3, 288. — II. Durch-, tr., im Partic.: Reich an durchholzten Waldweiden. Linck Schl. 145, die mit Gehölz durchzogen ſind. — Ent-, tr.: ab-h. 1. — Unter-, tr.: (ſchwzr.) eigentl. das Unterholz in einem Gehölz wegſchlagen, — übertr.: ſich langſam dem Ziel nähernd, durch Intriguen ꝛc. auf Einen wirken: Daß man die einen Köpfe überrumpeln, die andern unter-h. muß. Gotthelf 5, 249; G. 210; Stalder. — Ver-, intr. (ſein): holzig, ſteif werden, verknöchern: Die größern Pilze pflegen zu ver-h. Oken 3, 33; Aus dem Ton- und Phraſengeſpiel und den verholzten auf jenes berechneten Formen der alten Oper ſtieg vor ihm [Gluck] der Genius des Drama empor. Marx Muſ. d. Gegenw.

II. **Hölzen**, a.: aus Holz, in Zſſtzg., vgl. hölzern, z. B.: Den eben-h–en Schemel. Platen 4, 302 ꝛc.

Hölzer, m., –s; uv.: bei Oken die Zunft der „Holzpflanzen" oder Palmen, mit vielen Gattungen.

Gélb-Hölzer, m., –s; uv.: eine Art Rebe mit gelblichem Holz und ſchwarzen Trauben.

Hölzern, a.: 1) eigentl., als Ew. ohne Steigrung: von Holz: H–e Häuſer, Brücken ꝛc.; Das iſt ſo eine Art h–en Eiſens [Widerſpruchs in ſich] . . liberal-konſervativ! Gutzkow R. 3, 254. — Dazu zuw. Zſſtzg. (vgl. II. Bäumen und II. Holzen), z. B.: Mittelſt eines buchsbaum-h–en Falzbeins. Karmarſch 1, 381; Aus ſtarken tannen-h–en Dauben. 3, 312 ꝛc. — 2) übertr.: wie von Holz, ſteif in der Bewegung, klanglos, ohne „Metall" im Ton, ſaftlos im Geſchmack, fühllos ꝛc.: Die aller-h–ſte aller h–en franzöſiſchen Tragödien. Danzel L. 162; Geſchenke, die er ſo h. und gleichgültig annahm. Forſter R. 1, 352; Es klingt im Deutſchen Alles ſo h. Gellert 3, 280; Seine herrlichſten Arbeiten werden als ſteinern und h., als ſtarr und ſteif geſcholten. G. 31, 93; Ein h–es Lächeln in dem frierenden Geſichte. Heine Reiſ. 4, 292; Der trockne Alltagsmenſch, der kalte h–e Franz. Sch. 104a; So h. biſt du nie, | ſo unerträglich langſam nie geweſen. 260a ꝛc. — Auch hier zuweilen in ſcherzhaften Zſſtzg.: Das bewegliche ſüß-h–e Männchen. Heine Börne 161 = ſüßlich, ſ. Süßholz.

Anm. Veralt., mundartl.: Hölz-en, -in, Hülze(r)n, Hülzin. Fiſchart B. 45b; 266a; Luther 6, 8; 8, 276b; Rollenhagen Fr. 568; Schaidenreißer 13a ꝛc.

Hölz-icht, -ig, a.: Holz ähnlich, Holz habend: Zwei der Gruppen ſind Gewächſe von h–iger Beſchaffenheit, die andern beiden begreifen nur weiche holzloſe Vegetabilien in ſich. Burmeiſter gB. 2, 204; Einen grünen h–igen Baumzweig. Karmarſch 2, 139 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Hart-h., aus hartem Holz beſtehend ꝛc. u. übertr.: So ein harthölziger Bauer mit Schweinsleder überzogen macht es kurz. Gotthelf U. 2, 183 ꝛc., ferner: Áb-: 1) Forſtw., von Bäumen, die in der Dicke zu ſtark abnehmen und zum Bauholz zu ſchwach ſind, abſchüſſig. — 2) von hölzernen Formen ꝛc., Riſſe bekommend.

Hölzung, f.; –en: 1) das Holzen, ſ. d. und Anm. — 2) Gehölz: Verbarg ſich im Unterwuchs der H. Muſäus M. 1, 29. — Auch: Hölzungen. Erbvergl. § 7; 11; Koſegarten Rh. 2, 81; Niebuhr Nachgel. 26 ꝛc.; Tannen-, Nadel-, Laub-H. ꝛc.

* **Homilēt-ik** (gr.), f.; –en: Kanzelredekunſt u. Werk darüber. — -iſch, a.: darauf bezüglich.

* **Homo-gēn** (gr.). a.: gleichartig. — -lōg, a.: gleichnamig, entſprechend. — -nȳm, a.: gleichlautend, nam. von Wörtern, die dabei verſch. Bed. habend und die auch ſubſt.: Homonyme heißen.

* **Homöopāth** ꝛc.: ſ. den Ggſtz. Allopath.

* **Honétt** (frz.), a.: anſtändig, rechtſchaffen, ordentlich, tüchtig. G. 15, 137 ꝛc., bei Einigen in einer mehr dem Franz., aber weniger der deutſchen Ausſpr. entſprechenden Weiſe: Honnet, z. B. Prutz Muſ. 2, 162 ꝛc.

Hōnig, m., n., –(e)s; 0; -: der ſüße Saft der Blüthen, den die Bienen in die Zellen ihres Baues eintragen, oft auch übertr. zur Bez. des Süßen überh.: Die Bienen ſammeln H., tragen H. ein ꝛc.; H. bauen, ernten, zeideln ꝛc.; Findeſt du H., ſo iß .., daß du nicht zu ſatt werdeſt und ſpeieſt es aus. Spr. 25, 16; Ein Land, darinne Milch und H. fleußt; Geſponnenen H., Kuchen und Zuckerwaare. G. 24, 18; Ein H. iſt der Schlaf, als Chloe dieſen aß ꝛc. Logau (L. 5, 188); Selbſt den ſtarren Eichen enttrieft der thauige H. V. Georg. 237 (ſ. Baum-, Himmels-H. ꝛc.);

Freud' iſt Das und H. Hor. 2, 177; 302; Er denkt, der Muſen H. fließe Keinem ſonſt. W. H. 2, 286 ꝛc.

Anm. Ahd. honag, mhd. honec (n.). — Das neutr. z. B. SFranck LaſtE. 4b; Geßner 3, 120; Heinſe Petr. 1, XXII; L. 8, 127; Luther 6, 316a; Opitz 1, 296; 134; Ryff Th. 5; 34 (zugleich masc.); Schaidenreißer 55b ꝛc., vgl. Spate 2, 66 und V. Georg. 1, 19: „Man ſagt der H. und das H.“, — während Adelung das masc. nur als „in einigen Gegenden geltend“ bez., das doch heute faſt als alleingeltend bez. werden darf, wie denn z. B. WMüller Bibl. 5, 190: „Das H. heimzubringen“ in: „den H.“ ꝛc. ändert. — Als Beſtimmungsw. oft zur Bez. des Süßen, z. B.: Am Munde, | der H.-Rede ſpricht. B. 7b ꝛc., vgl. nam.: H.-Monat, -Wochen ꝛc. als Bez. der erſten Zeit in der Ehe u. ä. m., ſ. Lippen-H. ꝛc. — Schwzr. Hung. Gotthelf Sch. 265 ꝛc., ſ. Aushungern. In Franken H. = Pflaumenmus, in der Mark Brandenburg Höniken = Bierwürze ꝛc. — Dazu: Honicht, a. = honigſüß (honighaft, honigreich. Spate; Aus Kanaans honigten Auen; Kinder des honigen Frühlings [die Bienen]. H., vgl.: A honied spring [bei Gray] einen honigen Frühling. Koſegarten Rh. 3, 68.

Zſſtzg. z. B. nach den Pflanzen, wovon er geſammelt wird: Buchweizen-, Heide-, Klee-, Linden-, Rübſen-H. ꝛc., ferner in den Apotheken manche mit H. zubereitete dicke Flüſſigkeiten, wie: Eſſig- oder Sauer-, Roſen-, Veilchen-, Waſſer-H. ꝛc.; ferner übertr.: Den reinen Sprach-H. Spate IV ꝛc.; ferner: Bāūm-: der von den Blattläuſen ausgeſpritzte ſüße Saft auf Blättern, ſ. Honig-, Mehl-Thau. — Bēūten-: von den Waldbienen, im Ggſtz. zum beſſern Garten-H., Wald-, Wild-H. — Bīēnen-: im Ggſtz. zum Himmels-, Luft- oder zum Hummel-H. ꝛc. — Blūmen-: Gezeidelt ward in ſehr fruchtbaren Gegenden wohl dreimal, zuerſt Frühlings- oder B. [Kraut-H.] .., dann reifer oder Sommer-H. ... und endlich noch etwas Wald- oder Heide- [Herbſt-] H. V. Georg. 270. — Féld-: Garten-H. — Frūhlings-: Blumen-H. — Fútter-: der von den Zeidlern zur Futtrung der Bienen gebraucht wird. — Gárten-: Feld-H., den die zahmen Bienen in Gärten und Feldern ſammeln, Ggſtz.: Wald-, Wild-H. der wilden Bienen ꝛc. — Glās-: ſ. Jungfern-H. 2. — Hēīde-: von Heidebienen oder doch aus Heidekräutern geſammelt, ſ. Blumen-H. — Hérbſt-: ſ. Blumen-H. — Hímmels-: Im goldnen Zeitalter floß [nach den Alten] dieſer H. ..., ohne daß Bienen ihn verdichteten ... Luft-H. V. Georg. 235. — Húmmel-: ſ. Bienen-H. — Júngfern-: 1) von Jungferbienen. — 2) der von ſelbſt, nam. der ohne Seimung aus den Waben fließende Honig, im Ggſtz. des ausgepreßten „Leb-H-s“. Iſt er weiß, klar und durchſichtig wie Glas, auch „Glas-H.“ genannt. — Krāūt-: Blumen-H. — Lêb-: ſ. Jungfern-H. 2 und Lebkuchen. — Lĭppen-: z. B. ſüße Küſſe: Berauſcht von L. | und Rebenſaft. Daumer H. 2, 90, ſ. Zungen-H. — Lúft-: Himmels-H.: Den Morgenthau glaubte man ſüß von L. V. Georg. 202. — Mārten-: niederd. Scheiben-H. — Rāūch-, Rāūh-: ohne Seimung, mit dem Wachs zuſammengeſtampft und in Tonnen gepackt, Tonnen-H. — Rōhr-: Zucker, den Strabo und Dioskorides R. nennen. V. Georg. 237. — Schēīben-: ungeſeimter Honig in Scheiben: Sch., | der aus weißem Gewirk hervorquillt. V. 2, 175. — Sēīm-: der von den Waben geſonderte Honig, nam. wenn er durch Feuer herausgebracht iſt, vgl. dagegen: Jungfern-, Spül-H. und ſ. Seim ꝛc. — Sómmer-: ſ. Blumen-H. — Spūl-: beim Ausſchneiden der Waben von ſelbſt ausfließend, ſ. Jungfern-H. 2. — Stēīn-: alter, erharteter Honig in den Scheiben, Zucker-H. — Tónnen-: Rauch-H. — Trāūben-: Traubenſirup, eingedickter Moſt. — Wáld-, Wĭld-: ſ. Garten- und Blumen-H. — Zúcker-: Stein-H. — Zúngen- (ſ. Lippen-H.): ſüße Reden ꝛc.: Z., Herzensgift. Logau 774.

Hōnig-en, tr.: mit Honig verſehen, namentl. im Partic.: Gehonigte Kuchen. V. H. 2, 255 ꝛc., auch in Zſſtzg., z. B.: Be-h. — Ent-h.: Wachs e., vom Honig reinigen. — Über-h.: mit Süßigkeit überziehn, überdecken ꝛc.: Wird überhonigt ihm manch ſüßer Pfeil. Baggeſen 4, 194; Die bittre Pille ü., ver-h., vgl. verzuckern ꝛc. — **-haft, -t**, a.: ſ. Honig, Anm. — **-thum**, n., -(e)s; 0: Der Liebe H. Logau 2, 2, 74.

* **Honn-ét** (frz.), a.: ſ. honett. — **-eur** (-ȫr), m., -s; -s: Ehre; Die H-s des Hauſes machen, gegen die Gäſte die dem Wirth zukommenden Pflichten erfüllen; H-s, die Bilder im Kartenſpiel.

* **Honor-ār** (lat.), n., -(e)s; -e: Ehrenſold; Geld, das man für geiſtige Leiſtungen zahlt, inſofern dieſe mit Geld eigentlich nicht bezahlt werden können. — **-atiōren**, pl.: Leute aus den höhern Ständen. — **-īēren**, tr.: ehren; einen Ehrenſold zahlen; kaufm.: Einen Wechſel h., zahlen; ſeem.: Eine Klippe ꝛc. h., ihr ausweichen. — **-ig** (⏑ – ⏑), a.: ehrenhaft, anſtändig ꝛc., Ggſtz.: Das Malhonette, Un-h-e war ihm tief verhaſſt. Gutzkow B. 114.

Hóp!: ſ. Hopp.

Hópf, m., -(e)s; -e: 1) verächtliche Bez. eines Rekruten, Strutz (vgl. burſchikos: Fuchs, Pennal, ferner „Ziegenſchurz“, ein Neuling bei den Böttchergeſellen; „Wittſtock“, bei den Spitzbuben ꝛc.). — 2) mundartl., die feſte Subſtanz der geſäuerten Milch nach Abſeihung der Molken. Schm., auch „Topfen“ (ſ. d.), hochd. Quark. — 3) ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg.: Gūgel-: ſ. Gugel, Anm., vgl. auch die Form: Kugelhöpflein. Raumer Päd. 3, 1, 72 und ſ. Schm. — Wáld-, Wīēde-: ein bekannter Zugvogel, kurz vor dem Kuckuck ankommend und im Ton des Rufens (upp-upp) ihm ähnlich, daher auch „des Kuckucks (ſ. d. 2c) Küſter“ genannt, mit ſchöner Krone auf dem Kopf und von hübſchen Farben, doch als ſchmutzig und ſtinkend verrufen (vgl. Kothhahn): Wiedehopfen, Eulen. Fiſchart B. 239b; Hudhud lief einher | die Krone entfaltend; | ſtolzierte neckiſcher Art. ... Ein ſchönrer Vogel biſt du. | Eile doch, Wiedehopf! G. 4, 35; Fledermäuſe, Wiedehöpfe. Heine Rom. 269; Wiedehöpchen. Reiſ. 3, 44; Die jungen Staaren und Wiedehopfen. Miller Siegw. 9; Man hört ungern mit der Nachtigall ſtreiten die Elſtern | und mit dem Schwan Wiedhopfe. V. Th. 5, 136 ꝛc. Als fem.: Die Wiedehopfe. Lohenſtein Roſ. 119.

Anm. Der Vogel iſt nach dem wiederholten „hup“ ſeines Rufs benannt, wie lat. upupa (gr. ἔποψ), vgl. außer dem perſ. „Hudhud“, dem in Tirol „Hod-Hod“, „Wud-Wud“ entſprechen (ſ. Frommann 4, 56), auch nam. plattd. „huppúpper-geselle“ (Frommann 5, 148), huep (ebd. 169, wo auch hup, huppelte für die den Ton des Vogels einigermaßen nachahmende Weidenpfeife angegeben iſt, ſ. Weinhold und vgl.: Eine ſehr gute Art der Veredlung der Kirſchen iſt das ſogen. Huppen, bei welchem ein Auge mitſammt der Rinde, ohne ſolche aufzuſchneiden, von dem edlen Zweige abgezogen wird, gleich einer ſogen. Huppe, wie ſie im Frühling die Kinder machen. Von dem wilden Zweige wird alsdann eine ähnliche gleich dicke Huppe ab- und die des edeln Zweiges übergezogen ꝛc. Landwirthſch. Ztg. (1855) 86b). — Ahd. wituhopho, mhd. witehopfe. — Die ſchwankenden Formen der Mz. erhellen aus den Bſp. Bei Nemnich auch Gänſehirt, Halbermann ꝛc.

I. **Hópfen**, m., -s; 0; -: Name von Pflanzen, nam.: 1) Humulus lupulus, wie auch für die in der Brauerei wichtigen Blüthenkätzchen der weiblichen Pflanze, die ſogen. Häupter, Köpfe, Zapfen. Man unterſch. nam. den zahmen H., auch Acker-, Feld- [ſ. 2], Garten-, Hack-H. (wegen der Bearbeitung mit der Hacke) von dem wildwachſenden oder wilden H., der auch Brūch-, Buſch-, Dorn-, Hecken-, Heide-, Stauden-, Strauch-, Wald- [ſ. 2], Weiden-, Wieſen-H. heißt und gleichſam als Mittelgattung den Gras- oder Raſen-H., den man nicht behackt, ſondern deſſen Gruben man mit Gras bewachſen läſſt. Außerdem unterſch. man die fruchttragende weibliche Pflanze, Zapfen-, Weiden-H., Läufer von dem männlichen oder tauben (auch wohl „wilden“) H., der auch Flug-, Neſſel- und Fimmel-H. genannt wird [ſ. Fimmel und Hanf]. Ferner in Bezug auf die Zeit der Reife: Auguſt-, Augſt-, Früh-H. und Spät-H. Außerdem hat man z. B. Jungfer-H., der im erſten Jahr von einer Pflanze gewonnen wird, gemeinen Land-H., der im Lande ſelbſt gebaut wird, im Ggſtz. des von fremd her eingeführten, Ballen-H., der in Säcke ein- und zuſammengepreſſt wird ꝛc.; Der beſte H. iſt der böhmiſche; H. bauen, ziehen ꝛc.; ſprchw.: Es iſt H. und Malz an Einem verloren, alle an ihn gewendete Mühe vergeblich. — 2) andre Pflanzen, z. B.: Spaniſcher H., Origanum creticum (Doſten); Menispermum canadense (Mondſamen). — Unſer lieben Frauen H., Trifolium agrarium (Hopfenklee). — Berg-H., Marrubium vulgare (Andorn). — Erd-, Feld-, Wald-H. [ſ. 1], Hypericum perforatum (Johanniskraut) ꝛc.

Anm. Ahd. hopho, mhd. hopfe, ſo z. B. noch: Aus Getreide und Hopfe. Garzoni 791b; Der Hopf. Ryff Sp. 90a ꝛc., vielleicht verwandt mit Haube, Haupt.

II. **Hópfen**, tr.: 1) Brauer.: Bier h., ihm Hopfen geben, es dadurch bittern ꝛc.; Biereſſig aus gehopftem Bier oder aus ungehopfter Bierwürze; Gut Bier zu bräuen, ſoll man's wohl höpfen. Ryff Sp. 90a ꝛc. Ebenſo: Be-h. — Über-h.: allzuſtark hopfen ꝛc. — 2) hopſen (ſ. d.), hüpfen: Das iſt gehopft wie geſprungen (ſprchw. = kein Unterſchied, eben ſo lang wie breit ꝛc.). Kurz Sonn. 13; Auerbach D. 109.

Höpfig, a.: Brauer.: gehopft, nam. Zſſtzg.: Roh-h-es Bier, wenn der Hopfen nicht genug geſotten ꝛc.

Hóp(p)! interj.: eigentl. Imper. von hoppen, als Aufruf zum Hüpfen und Springen, zur Bez. der raſchen Bewegung beim Reiten, Tanzen, Stolpern ꝛc., z. B.: Hurre, hurre, h., h., h. | ging's fort in ſauſendem Galopp. B. 14b; Und ſo reit' ich h., h., h. Chamiſſo 3, 201; Auf einmal h., h.! warf es um. Grimm M. 20; 218; Hier komm her! .. hier mach Mores! H.! Dahin! Gutzkow R. 7, 320; Stülpt ſich die Bel Etage h.! um. Otfr. 45 ꝛc. Vgl.: Und hup[p], hup[p] reitet er. Auerbach Gv. 434 ꝛc. Auch als männliches Hw. (ſ. u.: Hopſer): Zum Drehen und Walzen und luſtigen H. G. 1, 158 ꝛc. Ferner in Verbind. mit „he (ſ. d. 4), hei, ho, ſa“ ꝛc., namentl. als Ausruf froher, wilder Luſt: Doch morgen? | Trallálala, | hopſáſaſa. Schubart 3, 73; Die Muſikanten ſpielen ihre närriſch luſtigen Hopſa-Melodien. Heine Sal. 1, 298 ꝛc., auch als Hw.: Den Hopſeſa aufzuführen und einem Tanz Leben zu geben, der ꝛc. Sealsfield Leg. 2, 115; „Manchmal geht mir Maſkenball und Nachtſchwärmen über Alles“. Taugſt du für ſolche Hopho, Ritter? V. Sh. 2, 284, vgl.: Hophei, luſtige Zuſammenkunft, wo getanzt und geſprungen wird; Lärm, Getümmel. Brem. Wörterb.; Bis er zúm Hoppas [Sprung] ſich entſchloß. | Nun war nur noch die Frage, wer | voran hoppaſſen (⏑ – ⏑) ſollte. Langbein (Schmolke); Ein luſtiges altes Dakapo-Wort [beim Fallen], z. B. Hoppas. JP. 36, 130, vgl.: Iſt's Weihnacht-Hoppes? iſt's Luftſpringerkunſt? V. Sh. 3, 656. Oft auch: hops! = hopp; Hops [berauſcht; närriſch; ſchwanger] ſein. Schm., Stalder und auch als Hw.: Der Hops; Zu den Sprüngen und Hopſen, wozu man eine Sprache nicht mißbrauchen ſollte. KGroth Br. 63, vergl.: Sprang mit einem federleichten Hupfe über ſeine Beine weg. Kinkel E. 404 ꝛc. und Zſſtzg., z. B.: Hop! ſeht nur ſo mit beidem Bein behend mit Vor- und Rückhops | euch führen. Droyſen Ar. 1, 158 und namentl.: Die Eva hopſte [tanzte, ſprang] noch wie die Fröſche. Alexis H. 2, 2, 36; Sie jauchzen, hopſen und kreiſen | wie toll herum. Heine Verm. 1, 141; Die hüpfenden Pferde und die hopſenden Jockeys. Kohl Irl. 1, 423; 10; Der Wagen hopſte auf und nieder. Paalzow Th. 3, 435; Er hopſt drauf hin und her. Rückert 1, 410; Wankt er und plautſch! | hopſt er ins Waſſer. Werner Oſtſ. 1, 211; Einen ſtoßenden, hopſenden Vortrag annehmen. Zelter 1, 452 ꝛc. Mundartl. auch = Hopſaſa rufen und eine Art Kartenſpiel. Schm. — Zſſtzg. wie bei: Hüpfen, ſpringen ꝛc., z. B.: Aushoppen. Bräker Tockenb. 178; Vor Vergnüglichkeit | hopſt mir unterm Leib das Bein weg. Droyſen Ar. 1, 38. Schwzr., ſchleſ. ꝛc. auch: hoppen, hoppeln, höpperlen (z. B. Gotthelf U. 1, 225; 2, 39 ꝛc.) ꝛc. und weidm. vom Haſen: hoppeln, in langſamen Sprüngen abgehn. Laube Brev. 264. Dazu: Das iſt heut' [beim Tanzen] ein tolles Gezappel und Getrappel und Gehops. Auerbach Gv. 420; Man muß aus dem Stolper auch ein Hopſer machen, drum [?] ſagt man ja im Sprichwort: Von Stolpe nach Danzig (tanz' ich). Barf. 157; Die Muſik ging plötzlich in einen luſtigen Hopſer über [Walzer in Zwei-Viertel-Takt]. Keller gH. 2, 141; Kinkel E. 28; ferner: Hopſer: Einer der hopſt, ſo bei Oken die Ordnung der Pflanzenfreſſer oder Dickſchnäbler unter den Vögeln; Der in Schleſien unter dem Namen „Stoppelhopſer“ bekannten Subjekte.

Waldau R. 2, 80 = Bauer ꝛc., ſ. Weinhold, ſo auch: Bachhopſer, Spottname der Bachanwohner, wohl urſprüngl. der Fröſche, wie ſchwzr.: Hopper, Hopsger ꝛc., vgl. Hocken, Anm.

Anm. Ahd. huphjan, hupfan, mhd. hoppen ꝛc., ſ. hüpfen, wohl zum Stamme hu (ſ. hoch) gehörig. Vgl. Hott.

Hóppelpoppel, m., –s; uv.: Hopelpobel war ein Getränk von Thee, Eigelb und Kirſchengeiſt, echtruſſiſcher Art. Kerner Bild. 222 ff. (vgl. Bobbeln). Bei Chamiſſo 5, 211 ff. auch ſcherzh. Bez. eines Romans von verſch. Verfaſſern, wahrſcheinl. = Miſchmaſch.

Hóp-pe(l)n, -ſen ꝛc.: ſ. Hopp.

Hör! interj.: ſtill!, zur Beruhigung einer wilden Kuh ꝛc.: Uh, du Donner! H. du Kuh! Gotthelf Sch. 283, vgl. Stalder und hören, Anm.

Hör, f. (m., n.): Rechtsſpr., die Lehenwaare von hofhörigen Gütern (in Weſtfalen), ſonſt nur üblich in Zſſtzg., — vgl. Hörlos (= taub). Gotthelf U. 1, 92 ꝛc. und ſ. Zſſtzg. von Hören — z. B.: Áb⸗, f.: Vernehmung, Verhör: Heute kamen keine Zeugen mehr zur A. Grimm. — Āūf⸗, f.: gewöhnl. ohne Artikel in der Verbind.: Ohne A. = unaufhörlich. Baggeſen 2, 22; Ring Kurf. 1, 134 ꝛc. — Be⸗: in allen drei Geſchlechtern, das ſich Gehörende, Geziemende; das zu Etwas Gehörende (vgl. Behörde): Ließ ich ihn der B. nach [wie ſich's gehört, gehörig] procedieren. Simpliciſſimus 1, 600; Mit allem Haus⸗B. an Thüren und Fenſter, Küche und Keller verſehen. Jahn M. 145 ꝛc., nam. aber: Drum ſoll, was Schiras durch Hafis | Tiflis durch deine Lieder werden; | denn aller Zu⸗B. [was dazu gehört, nothwendig iſt] iſt dir | im herrlichſten Verein geworden. Bodenſtedt 2, 172; Nebſt der übrigen Zu⸗B. Brockes 9, 139; Alles, was .. niet⸗ und nagelfeſt in einem Grundſtück iſt, muß für ein Zu⸗B. desſelben gehalten werden. Glück Pand. 2, 525; Grund und Boden, Materialien und alles Zu⸗B. G. 39, 119; 26, 231; 31, 408; Trotz Geſchwornengericht und allem mündlichen Zu⸗B. Gutzkow R. 1, 183; Anderer Pfeifen⸗Zubehör. Kohl Südr. 1, 85; Komplimente ſind das Zu⸗B. der Bewillkommung. Schlegel Haml. 2, 2; Wams, Hoſe, Hut | und allen Zu⸗B. Tieck Cymb. 3, 4; Das übrige Zu⸗B. Tieck N. 3, 28; Ein kleiner Sturm mit Donner und Blitz und übrigem Zu⸗B. W. 22, 2; 29, 148; Einen Saal mit allen Zu⸗B–en. 12, 41; 11, 47; 32, 80; Führte mich in allen Zu⸗B–en ſeiner Landwirthſchaft herum. 18, 83; Die Stadt, ob ſie gleich .. Freimaurerlogen und andern Zu⸗B. großer Städte hatte. Zſchokke 1, 293; 8, 214 ꝛc., vgl.: Wir werden Nichts mangeln laſſen an allen prächtigen Zubehörungen. Neuber (Devrient 2, 24) ꝛc. — Er⸗: Erhörung: Sucht ihr Rettung und E. Günther 127. — Ge⸗, n.: 1) das Vermögen, der Sinn des Hörens, eigentl. und übertr.: Ein gutes, ſcharfes, leiſes, ſchwaches G.; Das G. verlieren; Die Menſchheit hat ein fein G., | ein reines Wort erreget ſchöne Thaten. G. 34, 311; Ohne G. für die Stimme der Sirenen, ohne Augen für ihre Reize, ohne Gefühl für den Druck ihrer Hände. Thümmel 5, 5 ꝛc., nam. auch: der Sinn des Hörens in Bezug auf Muſik: Muſikaliſches G. und ohne Zuſatz: Sie hat eine hübſche Stimme, aber kein G. ꝛc. Auch: das Werkzeug des Hörens, das Ohr, beſonders (weidm.) von Hochwild und Raubthieren (vgl. Lauſcher), ſeltner ſonſt, z. B.: Mit den Geſichten ſeh ich nicht, es klingen mir die Gehöre. Jacobi Ir⸗3, 127. — 2) in einigen Fügungen, der Zuſtand, da Einer Einen hört: Dieſe Worte ſagte ich Lydien zum G. G. 17, 212 [ſo daß ſie ſie hören ſollte]; Ich will, wenn's Euch beliebt, | mich ins G. der Unterredung ſtellen. Schlegel Haml. 3, 1 [ſo daß ich ſie hören kann] ꝛc., nam. auch: das Anhören: Einem G., kein G. geben, ihn (nicht) anhören wollen; Er verlangt G., daß man ihn anhört ꝛc., zumal = Audienz bei hochſtehenden Perſonen, das Vorlaſſen bei ihnen, zur Anhörung Deſſen, was man ihnen vorzutragen hat: Da der Tempel im Brande ſtand, gab Titus den Tyrannen nochmals G. H. R. 7, 325; Dem düftenden Abbé ... G. bei der Berühmten zu erbitten. Sch. 26b; Meldet ſich dem König zum G–e. Uhland 513 ꝛc. Auch zuw. = Erhörung: Daß er nicht ſo ganz und gar ohne G. geſeufzt. Heinſe (Iris 1, 72); ferner: das Hören auf Einen, Beachtung: Gerade ſo viel [ſo wenig] G. und Achtung verdienen als Dieſe. W. 32, 322 ꝛc. — 3) das Verhältnis der Hörigkeit: Der Huldige und Hörige, der ſich ſeinem Herrn entzog, [beging] .. ein Verbrechen, wovon ſich der Name nicht erhalten hat, vielleicht weil es Niemand wagte, ſein G. zu brechen. Möſer Ph. 3, 188; 281 ff.; 4, 331 ꝛc. — 4) Veralt. Nbnf. (ſ. 1): Ein Thier, das ſunſt ein gut Gehörd hat. Eppendorf 63; Schärfet das Gehörd und benimmt die Taubheit. Ryff Th. 60; 25 ꝛc. — 5) Zſſtzg. z. B.: Äußerte ganz laut, allen Profeſſoren zum Ań⸗G. [ſo daß ſie es hören konnten ꝛc.]. Riemer G. 1, 29; Schaidenreißer 8a ꝛc., auch: Uns nur bleibt | der Name König und ſein An⸗G. [was dazu gehört]. V. Sh. 3, 151; Schwarz iſt An⸗G. der Hölle [gehört ihr an, iſt die Farbe der Hölle]. 2, 485; Ar. 3, 22 ꝛc. — Bei⸗G., gw. Zu⸗G., Zubehör, auch: Einem höhern Werke als Beigehörde dienen. H. 19, 43. — Die Garderobe mit allem Zu⸗G. [Zugehörigen] übernommen. G. 16, 171; 20, 85; Die Fruchttheile, die Blätter und andere merkwürdige Zu⸗G–e der Pflanze. Stifter Nachſ. 1, 351; Mit ihrem feuerfarbnen Haar | und allen übrigen Zu⸗G–en. W. 10, 238 ꝛc., auch weibl.: Eine Stadt mit aller Zu⸗G. baun. Zinkgräf 1, 296. — Nbnf.: Mit aller Zugehörd(e). Stumpf 403a; 509a; 394b; 705b ꝛc.; Zugehörung. 420a; Schaidenreißer VIb ꝛc. — Kírch⸗, f.: ſchwzr., Kirch⸗Gemeine, Pfarre: In der Pfarr oder K–e Könnitz gelegen. Stumpf 575a; 601a; 605b; 672b ꝛc.; Darum heißt ein iede Kilchhöre, d. i. die Gemeind, die Verſammlung. Zwingli 2, 12 ff.; JvMüller 24, 436; Peſtalozzi 4, 113 ꝛc. — Ver⸗, n.: das Vernehmen und Abhören einer Perſon, nam. gerichtl.: Verfaßte das V. Chamiſſo 4, 26; Ins V. genommen | wie ein Knabe. Sch. 422b; Das V. der ſämmtlichen Zeugen. W. 32, 321; Zeugen⸗V. ꝛc. Bei Muſäus auch masc.: Der mittägige V. Ph. 4, 62; „Der morgende V. dürfte ſie alle entkräften". Nein, Herr, die laſſen ſich durch kein V. [neutr.] entkräften. 78. Veralt., mundartl. fem.: Berlichingen 276; Gryphius Säug. 31; Luther 6, 485a; Mattheſius Luth. 57a; Schweinichen 1, 144; 348 ꝛc., auch = Gehör, Audienz: Audienz (V. iſt viel zu ſchlecht). Opitz 1, 98; Bei der V. eines fremden Abgeſandten. Zimmermann Nat. 257 ꝛc.

* **Hōr-a** (gr., lat.), f.; ⸗en: Stunde, Zeit, Zeitpunkt: Wie nahe der H. ihrer ſchönſten Blüthe. W. 22, 329; Mz.: (Mythol.) Zeitgöttinnen: Der gleiche Tanz der H–en. Sch. 55a ꝛc. — **-as**, pl. (Accuſ.): Die H. ſingen, die Stundengebete in Klöſtern.

Hörbar, a. (-keit, f.): was gehört werden kann oder wird: Schau⸗ und H–es. G. 33, 15; H–e Zeichen. L. 11, 152; Dein Herz | klopft h. an dem meinen. Sch. 396a; Wie ihm .. ihr leichter Fuß mit jedem Schritt im Zimmer | h–er wird. W. 11, 238 ꝛc.; Ggſtz.: Gerecht ſind deine Klagen .., | doch bald wird ſie der allgemeine Jammer | un⸗h. machen. W. 28, 6, ſie übertönend ꝛc., auch Zſſtzg., z. B.: Es giebt undurchſehbare Körper genug, aber keinen ganz undurchhörbaren. Lichtenberg 4, 413 ꝛc.

Hórbel (Húrbel): 1) f.; –n: a) Bläßente. Döbel 1, 72. — b) Schlag an den Kopf. Schm., = ſchleſ. „Horche". Campe; allgm. auch = Schlag, Prügel. — 2) m., –s; uv.: Arſch: Blas mir in H. FMüller F. 49, bei Andern ſo: Hobel, ſ. Campe und Frommann 4, 205 und nam. 6, 277 und 279.

Hórche, f.; –n: 1) o. Mz., das Horchen, Lauſchen: Sich auf die H. ſtellen. — 2) ſ. Horbel 1b.

Hórchen, intr. (haben) und tr.: mit ſcharf geſpannter Aufmerkſamkeit hören oder zu hören ſuchen, von Perſ., zuw. auch von perſonif. Ggſtdn.: 1) intr.: a) ohne abhäng. Verhältnis: An der Thüre h.; Der Schalk ſchläget die Augen nieder und horchet mit Schalksohren. Sir. 19, 24; Horchte mit beiden Ohren. Engel 12, 144; Alles war ſtill, hörte, horchte. G. 19, 407; Die Mutter jedoch, mit heiterem Geſicht, übergebogen h–d, ließ nicht die mindeſte Unruhe bemerken. 410; Horchte ich über das Buch weg und faßte das Italiäniſche .. behende. 20, 33; Er mag noch ſo ſehr h., ſo hört er doch Nichts als ein unſäglich leiſes Zirpen. Heine Verm. 1, 243; H–d ſtehn die ſtummen Wälder, | jedes Blatt ein grünes Ohr. Reiſ. 2, 300; V. Od. 13, 2; Horchten mit hingerecktem Ohre und zurückgehaltenem Athem, um .. kein Wort zu verlieren. W. 27, 229 ꝛc., ſehr oft im Imper., um die Aufmerkſamkeit zu erregen (vgl. ſieh!): Und außen, horch! ging's trap, trap, trap | ... und horch! und horch! den Pfortenring ꝛc. B. 14a; Und horch! da ſprudelt es ſilberhell. Sch. 62b ꝛc. — b) mit abhäng. Satz: Bagoa horchete, ob ſich Holofernes regen wollte. Judith 14, 13; H., was geſprochen wird ꝛc. — c) mit Dat.: Einem mit angeſtrengter Aufmerkſamkeit zuhören, auf ſeine Worte ꝛc. eifrig achten, lauſchen: So ſprich! Du ſiehſt, ich horche deinen Worten. G. 13, 83; Wenn ihr Geiſt den Lehren edler Männer | .. horcht. 234; [Ich] hörete, h–d dem Bache, der Nachtigall h–der. Kl. Od. 2, 187; Knebel 1, 20; Sch. 32a; Es horcht ihr ſchweigend der Vögel Chor. Schmidt-Phiſeldeck 1 u. o. Dieſe Wendung nähert ſich oft der Bed.: ge⸗h. und geht zuw. darein über: Allein wie ſehr du Wünſche des Tags verſtehſt, | nicht horchſt du blindlings jedem Geräuſch. Platen 2, 153; Horcht den Befehlen! folget ſogleich! G. 8, 54. — d) Auf Einen oder Etwas h., ſ. c und e: Wo eine zahlreiche Geſellſchaft auf ſeine Lehren horchte und ſie unmittelbar ausübte. G. 24, 94; Man darf vor dem Knaben Nichts reden, er horcht auf jedes Wort ꝛc. — e) Nach Etwas h., das man nicht hören ſoll, aber eben deßhalb ſich zu hören anſtrengt. — f) An Einem h., durch aufmerkſames Forſchen, ohne daß man es merken laſſen will, Etwas von ihm zu erfahren ſuchen, ſ. An⸗h.: Ich horchte an dem Lohnbedienten, der ſich mir, jedoch nur langſam und auf eine kluge Weiſe näherte. G. 14, 170. — 2) tr.: Etwas mit angeſpannter Aufmerkſamkeit, um Nichts davon zu verlieren, hören: Der Baron horchte ihm jedes Wort von den Lippen mit aller der Begierde, womit er in ſeiner Kindheit auf die Geſpenſtergeſchichten ſeiner Amme mochte gehorcht haben (ſ. 1d). Engel 1, 53; Wenn ein zärtlicher Jüngling .. das Lied der Nachtigall horcht. Geßner 1, 91; 3, 3; 44; 64; So ſangen die Parzen; | es horcht der Verbannte | in nächtlichen Höhlen, | der Alte, die Lieder. G. 13, 72; Horch das Wollen [vernimm den Befehl] des Pikollos! Werner Oſtſ. 1, 77 ꝛc. — 3) Dazu: Allwißbegier'ge Horcher, Hörer | verſammeln ſich um ihn. G. 12, 86, meiſt mit dem Nebenbegriff des Heimlichen und Verſteckten [1e ꝛc.]: Der Horcher an der Wand | hört ſeine eigne Schand. Sprchw.; Leiſe Horcher. Lenau Alb. 208; Daß ich ihn | mit meinen Horchern rings umgeben habe; | vom kleinſten Schritt erhalt' ich Wiſſenſchaft. Sch. 334a ꝛc. — Verfluchte Horcherei!, vgl.: Verfluchtes Gehorche! ꝛc.; Horchung gw. nur in Zſſtzg.

Anm. Mhd. hôr(e)chen, horchen, zu: hören, wie: ſchnarchen zu: ſchnarren ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗, tr.: Einem Etwas a., es von ihm er⸗h., es horchend ſich von ihm aneignen: Die frohen Lieder, die meine Muſe oft dem Hirten abhorcht. Geßner 3, 2; Horchte er nicht nur als ein gelehriger, ſondern als ein gelehrter Jünger ſeinen Meiſtern zu, er horchte ihnen ihre beſtimmten Kenntniſſe leicht ab. G. 30, 34; 33, 92; V. 3, 46; Moſch. 3, 48 ꝛc. — Án⸗, intr.: ſich horchend nähern, ſ. [1f]: Es hielt ſich mit Müh die leiſ' a–de Mutter, | wie ſie das holde Geſchwätz der ſich Bettenden hörte. Baggeſen 1, 29; Er muß a. [hin⸗h., wie's ſteht]. Höfer Hausbl. (57) 1, 27 ꝛc. — Āūf⸗, intr. [1d]: ſcharf, genau, mit aufgerichtetem, geſpitztem Ohr auf Etwas horchen, aufpaſſen; die Ohren ſpitzen, aufmerken, merken, ſ. Empor⸗h.: Hoch a.; Er horchte genauer auf, wenn er hörte, der Vater habe im Spiel verloren. G. 19, 290; 190; Begierig horcht' ich auf ..., doch ach! je mehr ich horchte ꝛc. 13, 124; Der Mutter Geiſt .. ruft der Nacht uralten Töchtern zu | ... Sie horchen auf. 44; Ich werde ruhig a., aber auch deſto ſtrenger richten. 17, 18; Platen 3, 83; Ein Fluch ..., dem die Mitternacht aufhorcht. Kl. M. 6, 293; Daß ſelbſt das Alter aufhorcht ſeiner Mähr. V. Sh. 2, 435 ꝛc. — Der rechte Aufhorcher und Lauſcher. Kühne Freim. 144; Aufhorchung. Merck's Br. 2, 36 ꝛc. — Āūs⸗, tr. und intr.: horchend ausforſchen: Einen, ſeltner: Etwas a.: Der Vorſatz, meinen Gaſt auszuhorchen. G. 30, 350; Muß die Arme ſich gebrauchen laſſen, ihren wahnſinnigen Geliebten auszuhorchen. Tieck DBl. 2, 87 u. o.; Den ich Dinstags | um Neuigkeiten auszuhorchen ſandte. Schlegel Sh. 6, 191 ꝛc.; Fragte er mit feiner a–der Miene. Klencke Parn. 2, 14 ꝛc.; Dieſen Aushorchern ſein ganzes Geheimnis preiszugeben ꝛc. — Be⸗, tr.: Einen, Etwas b., belauſchen, darauf horchen: Die Gegend behorchte entzückt die neue Harmonie und die Vögel des Hains ſchwiegen und horchten. Geßner 1, 96; Seine Stimme ward ſanfter, er behorchte ſich mit Wolluſt. G. 29, 231; Zwei ſich geheim Beſprechende b. ꝛc., zuw., wie „belauſchen", auch übertr. auf den Sinn des Geſichts: Blieb ich ſtehen und behorchte mit den Blicken ihre Unterhaltung. Zſchokke 8, 265 ꝛc.

— Auch: Laſſet keine Nachtigall | unbehorcht verſtummen! Hölty 177; Hier wollten Sie, von Menſchen unbehorcht, | den ſtillen Wünſchen ihres Herzens leben. Sch. 261a ꝛc.; Alles behutſam und ohne Behorcher verrichten. L. 3, 39 ꝛc. — **Empör-**, intr.: auf-h.: Ich hielt den Athem an und horchte ſcharf empor. W. 12, 252. — **Entgégen-**, intr.: auf etwas Nahendes, gleichſam mit dem Gehör entgegeneilend, horchen: Während er den Eingebungen ſeiner Muſe entgegenhorchte. Hartmann Pet. XXXIII; W. 20, 289 ꝛc. — **Er-**, tr.: durch Horchen entdecken: Wenn das Herzchen mich nicht erhorchte. B. 497b; So iſt's denn wahr, ... was ich erſt | erhorcht, erfragt. G. 13, 349; Bei ſolchen Gelegenheiten erhorchte ich mir nun, daß man .. das Umgekehrte verſucht. 18, 340; Als hätte mich Etwas erweckt, daß ſich e. ließe. Gutzkow 3, 157 ꝛc. — **Ge-**, intr.: Einem g., auf die Kundgebung von Deſſen Willensmeinung horchen, achten und ihr folgen, ſein Thun danach einrichten, in der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig“ erklärt durch „gehorſam, unterthänig ſein“: Man muß Gott mehr g. als den Menſchen; Jemandes Worten, Lehren, Rath ꝛc. g.; Der Herr befiehlt, der Knecht gehorcht; Sie g. mir mit gehorſamen Ohren. 2. Sam. 22, 45; Geh, gehorche meinen Winken. G. 1, 104; Das Reich .., wo Jeder ſtolz gehorcht, | wo Jeder nur ſich ſelbſt zu dienen glaubt, | weil ihm das Rechte nur befohlen wird. 13, 118; Im G. ſelig. Platen 4, 292 ꝛc. — Zuw. auch paſſ. (wie frz. obéir, vgl. folgen, ſchmeicheln ꝛc.): Man kann ſicher ſein, daß man gehorcht werde. Eckermann G. 2, 91; Ein großer Herr will gehorcht ſein. G. Lav. 154; Zelt. 6, 383; Wohnte dort .., geehrt, gehorcht. Rückert Mak. 2, 216; Statt allgebietend, nun gehorcht von Keinem. Schlegel Rich. III. 4, 4. — **Miß-g.**: ungehorſam ſein: Dir zur Ehre, mißgehorch' ich dir. Platen 3, 27. — **Heráus-**, tr.: Etwas durch Horchen herausbekommen, er-h., es ſich horchend aneignend: So horchte ich von Bedienten und Soldaten .. ſoviel [Franzöſiſch] heraus, daß ich .. einzelne Fragen verſtehen konnte. G. 20, 106 ꝛc. — **Hin-**, intr.: auf Etwas horchend ſeine Aufmerkſamkeit hinrichten: Itzt ſchweigt der Geſang, lange noch horchen ſie ſtill zu dem Wipfel hin. Geßner 1, 92; 204; Übrigens mochte man kaum hie und da h., der Verdruß war grenzenlos. G. 25, 128; Wie er .. bei jedem Schlage, den er mit dem Klopfer that, hinhorchte. Thümmel 3, 8 ꝛc., nam. auch von dem bedachtſamen Erforſchen, wie die Sachen eigentlich ſtehen; Erſt h., ob er es gern thäte. G. Zelt. 4, 270; Laube DW. 5, 37 u. o., — vgl. auch: Wie Kaſpar aufmerkſam in den Wald hineinhorchte. Hackländer Hdl. 1, 228 ꝛc. — **Nách-**, intr.: nach Etwas hin-h., nam. das vorüber iſt: Dem ſchweren Fall [des in den Strom geworfnen Goldes] n–d. Gutzkow R. 3, 408. — **Über-**, tr.: über Etwas hinweg horchen, nicht darauf achten, gw.: überhören: Ihr Kinder, ſeht Nichts voraus und überhorcht unſre Erfahrungen. G. 9, 190. — **Ver-**: (veralt.) Etwas abſichtlich zu ver- oder überhören ſcheinen: Könnt ver-h., Andern nachgeben. Rollenhagen Fr. 282. — **Zú-**, intr.: auf Etwas horchen, vgl. zuhören: Dieſe horchte Dem, was ſie erzählte, nur halb zu. Gutzkow R. 8, 72; Es ſingt die Nachtigall ... Der ganze Wald horcht zu. Ramler F. 2, 288 ꝛc. — **Zuſámmen-**, tr.: durch Horchen zuſammenbringen, zuw. auch ohne Obj.: Man horcht zuſammen .., aus Vermuthungen macht man Gewißheit. Tieck NKr. 2, 174 ꝛc.

Hórchſam, a. (**-keit**, f.): horchend, lauſchend, aufmerkſam: Dem Lügenfürſten .. ein h. Ohr geliehn. G. 12, 265; Sei wach und h.! Muſäus M. 2, 41; 3, 12; 98; Die Natur ſtund in h–er Stille. 17; Weil ich an dem Kaufmann einen h–en Zuhörer fand. Ph. 2, 146; Hirſchmäßige H–keit. 1, 121 ꝛc.

Hórde, f.; -n: 1) eine wild umherſchweifende Menſchenmenge, zunächſt von Nomaden, danach oft verallgemeinert: Hagar flieht, um bei andern H–n einen beſſern Zuſtand zu finden. G. 20, 158; Mitten in einer ſchwer zu beſchreibenden H. ... Die bunte zigeunerhafte Geſellſchaft. 18, 276; Welch eine H. muß ich vor mir ſehen! 6, 378; Die Glieder unſerer kleinen akademiſchen H. 22, 42; Jene unſtäten H–n .. ſchweifen auf ihren Roſſen umher. P. Georg. 223; Die rohen Wald-H–n. Ländl. 1, 143; Ungeſchlachte Pelasger-H–n hatte ſiedelnder Anbau geſittiget und zu edelmüthigen Achaiern eingebürgert. Ant. 1, 193; Zum Anführer und Oberhaupt der H. erwählt. W. 31, 505; Scythiſchen Räuber-H–n. 307 ꝛc. Auch übertr.: Ihrer [der Menſchheit] Schmerzen Drachen-H. nur | ſchweift langſam folternd um der Erde Rund. Matthiſſon 225 ꝛc. — 2) Zoolog.: (ſ. 1) übertr., nam. von Schmetterlingen: eine Familie oder Zunft. — 3) ſ. Hürde.

Anm. 1 tartariſch, doch vgl. Herde und Harſt und mhd. horde, Schar (zu Hort?).

Be-hörde, f.; -n: der Ort, das Kollegium, vor welches ein beſtimmter Kreis von öffentlichen Angelegenheiten gehört: Einen bei ſeiner vorgeſetzten B. verklagen; Die zuſtändige B.; Die oberſten B–n ꝛc.; Gerichts-, Orts-, Policei-, Staats-B. ꝛc., — zuw. auch was einer Behörde zukommt, gebührt, gehört: Raub und Mord zu beſtrafen, iſt eure höchſte B. G. 5, 266.

Anm. Von „behören“ = gehören, mundartl. auch ſtatt Behör (ſ. d.), wie: Gehör(de) ꝛc. — Dazu: Behördlich, a.: auf eine B. bezüglich, von ihr ausgehend ꝛc.

Hórden ꝛc.: ſ. Hürden. — **Hören**: ſ. Hora.

Hören, tr., intr. (haben) u. refl.: durch das Ohr als den Sinn des Gehörs (leiblich und zuw. übertr., geiſtig) wahrnehmen; durch ſolche Wahrnehmung erfahren, ſeinen Willen, ſein Thun beſtimmen laſſen ꝛc.: 1) abſolut, d. h. ohne abhäng. Verhältnis: a) den Sinn des Gehörs haben, mit dem Ohr vernehmen können: Nicht h. können, taub ſein; Gut, ſcharf, fein, leiſe, genau h.; Schlecht, übel, nicht wohl, hart, ſchwer h.; Gleich einem Luchs ſonſt h. konnt' er — und nun taub? Prutz Woch. 22; Die Einfalt .. hört auch grob und in der Melodie | der Nachtigall erſchallt kein Ton für ſie. Hagedorn 1, 100 ꝛc. — b) mit Bezug auf etwas durch das Gehör Wahrzunehmendes, das als Obj. (ſ. 2) oder mit „auf“ (ſ. 7c) oder mit „wie“ (ſ. 4) ergänzt werden kann: Rede, Herr, denn dein Knecht hört. 1. Sam. 3, 9, — auf Das, was du ihm ſagen wirſt = er horcht, achtet mit geſpannter Aufmerkſamkeit darauf, ſ. 7f; Wer Ohren hat, zu h., Der höre! Matth. 11, 15; Dann wird er ja h. [wie die Sache ſteht, vgl.: ſehen] und nachdem er hört, kann er handeln. Engel 12, 314; H. und lernen kann jedes Kind, merken und rathen müſſen meine Schüler. G. 10, 15; H. [deinen Willen] iſt gehorchen. H. 9, 319; Du hörſt doch, Sultan? L. Nath. 3, 4 [giebſt doch Acht auf das Erzählte] ꝛc. und nam. oft im Imper., um die Aufmerkſamkeit auf Etwas hinzurichten: Hör mal! [, wie] es donnert!; Es donnert, hör!, wo es zugleich Stille gebietet, vgl.: Alles war ſtill, hörte, horchte. G. 19, 407, ferner Hor! und auf-h.; Höret, denn ich will reden. Spr. 8, 6; Höre, Iſrael, der Herr, unſer Gott, iſt ein einiger Gott ꝛc. — Ferner (ſ. 4b) in Zwiſchenſätzen: Er iſt, hör' ich (oder: wie ich höre), krank ꝛc. — c) prägnant: auf das Gehörte als Richtſchnur des Thuns achten, folgen, gehorchen (ſ. 2c u. 3): Hör, wenn dir deine Mutter Etwas ſagt; Wer nicht h. will, muß fühlen; Aber ich hörete nicht (wie heilſam, hätt' ich gehöret!). V. Il. 5, 201 ꝛc. — 2) mit Obj.: a) Etwas h., das Daſein desſelben durchs Gehör wahrnehmen: Ein Geräuſch, einen Lärm, Töne, einen Knall, Schüſſe, Stimmen, ein Gebrüll, einen Hilferuf h.; So überlaut, daß man ſein eigen Wort nicht h. konnte. Forſter R. 1, 233 u. o., oft auch mit dem Ggſtd. als Obj., von dem das zu Hörende ausgeht: Man hört die Kanonen [das Schießen derſelben], die Uhr [das Schlagen derſelben], die Glocke ſehr weit; Er hörte plötzlich eine Schlange im Gebüſch, das Raſcheln derſelben, nahm dadurch ihr Vorhandenſein wahr; Gleich hör' ich Einen auf dem Gange. G. 11, 74, ich nehme durch den gehörten Schritt wahr, daß Einer draußen iſt ꝛc.; Kein Abu Seid war zu ſehn noch zu h. mehr. Rückert Mak. 1, 62 ꝛc. — b) mit Bezug auf den Inhalt des Gehörten, wobei doch die Auffaſſung durchs Gehör weſentlich verſch., nam. mehr äußerlich oder mehr innerlich ſein kann, vgl. vernehmen ꝛc. und ſ. 4a und b, z. B.: Ein Tonſtück, Lied, Koncert, eine Oper, einen Opernſänger h.; Ich höre gern Italiäniſch, obgleich ich es nicht verſtehe; Wer hört nicht gern die Nachtigall?; Ich höre mit Vergnügen ſein Lob aus deinem Munde; Er hörte die Nachricht mit großer Verwundrung; Ich habe deinen Rath und deine Anſicht gehört und werde ſie prüfen, um zu ſehn, ob ich ihnen folgen kann (vgl. c und 3); Man muß erſt beide Parteien h.; Im Gericht ſoll man den Kleinen h., wie den Großen. 5. Moſ. 1, 17; Wer dieſe meine Rede höret und thut ſie nicht. Matth. 7, 24; Die Botſchaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. G. 11, 34; Ich will .. zum Schloß mich ſchleichen, will verſuchen, ob | Lucinde mich am Fenſter h. wird | und, hört ſie mich [auf meine Worte], erhört ſie mich wohl auch. 8, 21; Horchet an der Thür ... | und ſie hört die höchſten Liebesſchwüre. 1, 193; Hör und bewahre | ſechs Liebespaare. 4, 28; Nicht, was du höreſt, auch das Thier vernimmt. H. 15, 72; Delos iſt alſo eine Stadt? Das iſt das Erſte, was ich höre! [etwas ganz Neues, Unbekanntes, Unerhörtes]. L. 3, 438; So wie der Kuckuck nur im Juni | gehört, doch nicht bemerkt. Schlegel Sh. 6, 111 ꝛc. — In einzelnen Fällen auch mit Genit. ſtatt Objekt nach (zu ergänzendem) „viel“, „genug“ ꝛc.: Viel Rühmens von Einem h.; Da wirſt du mal Lobes h. Alexis H. 1, 1, 205 ꝛc. — c) prägnant (ſ. b, 1c u. 3): Etwas, Einen h., ſich durch das Gehörte in ſeinem Thun beſtimmen laſſen: Höre den Rath, den die Leier tönt. G. 4, 39, befolge ihn; Er will meine Warnung, mich nicht h.; Die Kinder Iſrael h. mich nicht, wie ſollte mich denn Pharao h.? 2. Moſ. 6, 12; Sie werden mir nicht glauben, noch meine Stimme h. 4, 1; Werdet ihr nun meine Gebete h. 5, 11, 13 ꝛc. So ferner, nam. von Gott = er-h., die Bitte ꝛc. gewähren: So wirſt du ihn bitten und er wird dich h. Hiob 22, 27; Meineſt du, daß Gott des Heuchlers Schreien h. wird? 27, 9; Ein Gebet, Flehen h. ꝛc.; Alſo ſprach er flehend, ihn hörete Pallas Athene. V. Od. 3, 385. — Auch hier zuw. (dichteriſch) mit Genit. ſtatt Obj. (ſ. b): Dieſem helfen ſie ſehr und hören auch ſeines Gebetes. V. Il. 9, 509. — d) Mit einigen ſachl. Obj. (ſ. b) verſchmilzt h. ſo, daß dazu noch ein perſönl. Accuſ. tritt, namentl.: Einen Beichte h. Fiſchart Garg. 72a; JvMüller 24, 396; Muſäus M. 2, 49 ꝛc. — e) mit einem den Erfolg des H–s bezeichnenden Obj.: Seine Freude, Luſt ꝛc. an Etwas h. (ſ. 6); Da ſollten Sie Ihre Luſt h., wie wir über die Dramaturgie diſputieren. L. 13, 139 ꝛc. — f) das paſſ. Partic., adverbiell: Obgehörtermaßen, in der oben gehörten oder gedachten Weiſe, z. B. Berlichingen 78 ꝛc.; ferner verneint: Ungehört verhallen meine Klagen; Ließ den Joſeph ungehört und ungerechtfertigt in das Gefängnis werfen. Hebel 4, 40 ꝛc. Auch mit Dat.: [Es] rauſchen [von] ihm ungehört | der Deutſchen Dichter Haine. Kl. Od. 1, 191. — 3) mit Dat. ſtatt des Obj. (2c) = folgen, gehorchen, vgl. 7c u. g; Er wollte ihr aber nicht gehorchen .. „Ach, hätte ich meiner Tochter gehört!“ Grimm M. 239; So höre meinem [ältre Lesart: meinen] Rath. Haller 201 (Bodmer); und mit Dat. der Perſ.: Einem h., ihm folgen (verſch. Accuſ.): Noch hat er [der Hund] keinen Biſſen Brot aus meiner Hand bekommen und doch bin ich der Einzige, dem [auf den] er hört. L. Barnh. 1, 3. — Zuw. auch nam. niederd. = gehören (ſ. d. und vgl. 7l): Der Hund hört mir ꝛc., vgl. auch: Hörig ꝛc. — 4) mit abhängigem Satz: a) (ſ. 2a und 5) das Vorhandenſein u. Statthaben von Etwas durchs Gehör ſelbſt, unmittelbar (ſ. 7f) merken und wahrnehmen: Ich höre (es, ihn) jedesmal, wenn er die Treppe heraufkommt; Eben höre ich, wie (daß) er die Treppe heraufkommt; Ich wollte mich eben zu Bett legen; da hörte ich, daß (wie) Einer draußen klopfte; Ich höre an dem Tritt (ſ. 7), daß er es iſt; Dann hört .. ſein halb entſchlummert Ohr ..., | wie Engelſtimmen ſanft zu ihm herüber hallen. W. 20, 221 ꝛc. — b) das Vorhandenſein von Etwas durch Andre vernehmen, erfahren: Ich höre (von ſeinem Bruder), daß er krank iſt, — er iſt krank; Ich hörte, daß er krank ſei (wäre), oder: er ſei (wäre) krank; Ich habe ſchon durch einen Bekannten gehört, daß der König geſtorben iſt [den Tod des Königs. 2b]; Er hörte, wie ſchlimm es um ſeinen Freund ſtehe, — welches Schickſal ihm bevorſtehe; Ich werde von ihm h., ob es ihm angenehm iſt ꝛc., ſ. 6. — 5) mit Accuſ. und Infin. im Sinne von 4a, nie von 4b: Ich höre ihn heraufkommen, — Einen draußen klopfen, — Engelſtimmen herüberhallen ꝛc., bei einem tranſit. Infin. außerdem mit Accuſ. des Obj.: Ich höre den Sänger ein Lied ſingen ꝛc. Dabei kann der Accuſ. des Obj., oder der des Subj. ausbleiben oder beide (in welchen beiden letztern Fällen der Infin. in der Auflöſung einem paſſ. Zeitw. entſpricht): Ich höre den Sänger ſingen, wie er ſingt; Ich höre (ein Lied) ſingen, wie (es) geſungen wird; Ich höre klopfen, wie geklopft wird ꝛc. Danach alſo doppeldeutig: Ich hörte ihn rufen, wie er rief und — wie er gerufen wurde, — und weſentlich verſch.: Ich habe ihn nie die Wahrheit ſagen h. [Ich habe nie gehört, daß er die W. ſagte], und: Ich habe ihm nie die Wahrheit ſagen h. [daß man ſie ihm ſagte] ꝛc. — Über die infinitiviſche Participialform h. ſtatt „gehört“ ſ. Herrig 18, 117 ff., z. B.: Ich hab' es öfter rühmen h. G. 11, 25; Ich hab ihn rufen h. [wie er rief]. 200! Ich hatte von meinem Großvater wenig reden h. 20, 80; Ich hatte ganz beſtimmt behaupten h., daß ꝛc. 81; Einige hatten die bedeutenden Männer reden h., handeln ſehen. 25, 164; Ich habe ſagen h. Simrock Gudr. 637 (im Urtext: ich hân des jehen hoeren) ꝛc., — doch findet ſich daneben auch nicht ſelten „gehört“, z. B. beide Formen: Freilich hat er lauten h., nur zuſammenſchlagen hat er nicht gehört. L. 11, 527, ferner: Die Männer, die ich noch nennen gehört als Knabe. G. 18, 120; 15, 224; Hebel 3, 142; Den Donner krachen gehört. H. 13, 113; L. 6, 7; Niebuhr Nachgel. 267; Putlitz Wald 56; Ich habe Langes und Breites . . ſchwatzen gehört. Sch. 106a; Ich habe Degen um mich blinken geſehen und Kugeln um mich ſurren gehört. 126b; Habt ihr denn niemals | euere Väter erzählen gehört. V. Od. 4, 688; Den oft preiſen ich gehört. Sh. 1, 97; Myth. 1, 45; Th. 13, 61; Wenn ich den wunderbaren Mann . . von jenen Gegenſtänden reden gehört habe [habe reden h., ſ. Herrig l. l.]. W. 24, 203; 23, 118; 364; 13, 176; 15, 233; 16, 180; 186 ꝛc. Veralt. aber Infin. mit „zu“: Ich hab dich mit Erbarmung gehört deine Unfäll und Irrfahrt zu erzählen. Schaidenreißer 60b ꝛc. — 6) das Paſſiv iſt in der Fügung von 5 unüblich: Wir hörten ihn Alle die Treppe heraufkommen, — paſſ.: Es wurde von uns Allen gehört, wie er die Treppe heraufkam ꝛc., zuw. auch mit dem Partic. Präſ. ſtatt des (aktiven) Infin.: Er wurde kommend gehört; Es wurden . . die Todten ſtöhnend in der Särge Schoß gehört. Chamiſſo 4, 26 ꝛc., wie denn auch ſonſt die Partic. bei h. ſtehen: Charlotte war im Stillen erfreut, ſich einen Sohn verkündigt zu h. (4b). G. 15, 224 und mit „als“ (4a): Bei dem Dante h. wir die Geſchichte als geſchehen; bei Ihnen ſehen wir ſie als geſchehend. L. 12, 192 ꝛc. — 7) mit zugehörigen Präpoſ.: a) An ihrem [der Kutſche] Gepolter ſchon hörte (4a) er, daß ſie baufällig ſein mußte. Gutzkow R. 1, 19 ꝛc.; Wir h. an [jetzt gewöhnl. „auf“] dem Ohr nicht (1a). Fiſchart B. 45b, übertr.: ſind taub in Bezug auf den in Rede ſtehenden Punkt ꝛc. — b) Du lachender Tabor ſollſt das Antlitz meines Sohnes ſchaun und an ihn meine ſanftere Stimme h. H. 9, 48, ungewöhnl. ſtatt: von ihm oder an ihm. — c) Auf eine Rede, ein Wort, eine Schmeichelei h., achten (ſ. 1b); Wenn ich mit leiſem Ohr auf mein Gewiſſen höre. Göckingk 1, 148; Er hört auf mich, auf meinen Rath nicht, ſ. g und 3; Der Hund hört auf den Namen Hektor ꝛc. Ungewöhnl.: Anfänglich will Valentin . . nicht auf dieſes Ohr h. Holtei Menſch. 2, 20 (ſ. a) = auf dieſe Rede. — d) Etwas Frohes mußte ſeine Botſchaft ſein, ſoviel hörte [merkte, 4a] man aus dem tauſendſtimmigen Hallo und aus dem Hutſchwenken des Reiters. Alexis H. 2, 3, 95 ꝛc. — e) Eine Vorleſung bei einem Profeſſor h. — f) Etwas für (als) feſt (Forſter Br. 1, 275), ſicher, gewiß gehört ꝛc. — g) Da ſie mit Augen ſah, mit Ohren hörte [pleonaſtiſch = ſelbſt, ſ. 4a] hörte, wie verwildert der Knabe war. Prutz Muſ. 2, 110 ꝛc. — Ich höre mit hundert Ohren (ſ. 1b), ſagte Rafflard und lauerte auf die entſcheidende Antwort. Gutzkow R. 6, 40. — h) Nach Allem, nach jedem Geſchwätz hin h., ſeine Aufmerkſamkeit hin richten ꝛc., vgl. c. — Und ſeitdem fragten, hörten Sie nicht nach ihm? [= ſich erkundigen]. Lewald Reiſ. 2, 232, vgl.: Ich werde nach-h. [nachfragen]. 87. — i) Von Einem Etwas h., doppeldeutig, zur Angabe Deſſen, der es mittheilt, oder Deſſen, über den Etwas mitgetheilt wird, — in jenem Fall auch „durch“, in dieſem „über“: Ich habe von Euch, von Eurem Unternehmen viel Günſtiges gehört, = über Euch, über Euer Unternehmen; Ich habe die Nachricht von dem Boten ſelber gehört, vgl.: durch den Boten, was aber dieſen mehr als mittelbares Werkzeug erſcheinen läſſt; Ich habe durch ſeinen Bruder von ihm gehört ꝛc. — k) Vor Raſen hörſt du ja nicht. Sch. 2, 30; Vor dem Lärm ſein eigen Wort nicht h. ꝛc. — l) Zu Etwas h., ſtatt ge-h. (ſ. d. und 3): Auch ſolche Springfluth hört zum Leben. Freiligrath 2, 224; Was zum Abece der Geſetzgeber hört. Kohl E. 2, 371; Jeder Klang | hört zum harmoniſchen Geſang. Merck's Br. 2, 10 ꝛc. — 8) refl.: a) perſönl. = ſich reden h. ꝛc.; Er hört ſich gar zu gern, ſpricht Viel ꝛc., ſ. c. — b) (ſachl.) = gehört werden, klingen: Klinget nicht immer im hohen Palaſte | . . die Ilias herrlich dem Helden? | Hört nicht aber dagegen Ulyſſens wandernde Klugheit | auf dem Markte ſich beſſer? G. 1, 269; Mit der Flöte, die . . . völlig wie Geige ſich hört. Xenien 290; Das hört ſich hübſch [an]. V. Ar. 1, 212 ꝛc. — c) (ſ. a und b) in Verbindung mit „laſſen“, ſ. d. 4a und c: Doch läſſt ſich dann und wann | ein halbgebrochner Laut aus ihrem Munde h. Lichtwer 82 = ertönt, wird vernehmlich, vgl.: Einen Ton h. laſſen, von ſich geben ꝛc. — Eine Perſon läſſt ſich h., ſprechend (z. B.: O Thor, läſſt Zevs ſich zornig h. = ſpricht. Gellert) oder auch ſingend, auf einem Inſtrument ſpielend, nam. in künſtleriſcher Produktion: Sich im Konzert h. laſſen ꝛc. — Mutter (die auf den Geſang gemerkt): Wie meinſt du, Alter? Ich dächte, Das ließe ſich h. G. 6, 327 = Das kann wohl angehört werden, klingt gut, verdient Gehör, und — übertr.: Beachtung, z. B.: Der Grund läſſt ſich h. B. 67a [iſt nicht ohne] ꝛc. — 9) der Infin. als ſächliches Hw.: Daß Einem H. (ſ. 1a) und Sehen vergeht. G. 1, 158; 20, 70; 23, 20 u. o.; Es war mehr als H. und Sehen, es war Beides und mehr als Beides. Steffens Malk. 1, 258 ꝛc.; Beim H. der Muſik ꝛc.; Daß ſein Ruf kein H. fand [nicht gehört, nicht beachtet wurde], | drum weint mein Vaterland. Körner 18b ꝛc.; Das Doppel-H., ein krankhafter Zuſtand. Selten, außer in Zſſtzg., Hörung. — Man beachte den Infin.: Das Hörenſagen; Etwas nur von Hörenſagen wiſſen [davon, daß man es ſo hat ſagen h.] ꝛc. — Hörer (ſ. d.).

Anm. Goth. hausjan, ahd. hôrjan, mhd. hoeren, hôren, vgl. horen. Ruff Th. 22; Schaidenreißer 39b; Luther 8. 28a; unerhort. 260b, ſo auch ſchwzr. Hor! (ſ. d.) = ſteh ſtill! vgl. Auf-h.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) Etwas a., es durch das Gehör erfahren: Leget man ſich zu Boden auf den Bau und höret den rechten Ort ab, wo die Hunde vorliegen. Döbel 2, 139a ꝛc. (ſ. Ver-h. 2), oft mit perſönl. Dat.: Um ſeinem Marſchall insgeheim die Botſchaft abzuhören. Alexis H. 2, 2, 223, ſie von ihm zu hören, meiſt mit dem Nebenbegriff (vgl. Abſehen ꝛc.), daß man ſich das Gehörte von der Perſon unbemerkt aneignet. — 2) Einen a., ihn prüfend, abfragend vernehmen, z. B.: Zeugen vor Gericht, Kinder in der Schule a.; Gezwungen . ., den Trieb erſt jedesmal vor dem Grundſatze der Moral abzuhören. Sch. 1119a; Mich über den Eindruck abzuhören. Thümmel 2, 46, auch mit beigefügtem ſachl. Accuſ., während der perſönliche fortbleiben kann, vgl. Abfragen und Über-h. 2: Ich werde (die Schüler) morgen die Bibel a. ꝛc. Ähnlich auch: Rechnung a., die abgelegte hörend entgegennehmen und prüfen: Da ſollte er einmal Rechnung thun . . Die zu Abhörung derſelben deputiert wären. Zinkgräf 1, 239 ꝛc. — 3) durch Hören ſeinen Preis herausbekommen: Der ſein [für die Vorleſung] vorausbezahltes Geld nun auch wiederum a. will. Fichte 8, 179 ꝛc. — 4) hörend von Etwas wegnehmen: Nicht mit Worten! Ach, dieſe ſcheinen ihm ſo lediglich von der Oberfläche abgegriffen und abgehört. Heinſe Körte 1, 327 ꝛc. — Án-: 1) Etwas a., Etwas, wobei man zugegen iſt, mit darauf gewendetem Sinn hören: „Haſt du von dem Skandal gehört?“ Ich habe ihn ſogar ſelbſt mit angehört; Eine Predigt, Rede h.; Ich kann ſolche Klatſchgeſchichten nicht ruhig a.; Angehört den Schimpf des Hauſes, | geht . . Rodrigo. H. Cid 2 ꝛc.; Anhörung einer Predigt. G. 31, 85; Geſchichten, mit deren Anhörung ſich der Sultan die Zeit zu vertreiben geruhte. W. 2, 2 ꝛc. So auch: Einen [ſeine Worte] a., verſch.: ihm zu-h., indem beim A. die Thätigkeit des Hörenden, beim Zu-h. die des Gehörten hauptſächlich hervortritt: Der Fürſt hört den Vortrag des Miniſters, den Miniſter an, — hört ihm zu. — 2) Einem Etwas a., es durch das Gehör als an ihm haftend ꝛc. wahrnehmen, es ihm ſo anmerken: Dankmar hörte dem Thiere die Freude an. Gutzkow R. 2, 272 ꝛc. — 3) refl. [8b], klingen: Etwas hört ſich gut, ſchlecht, abſcheulich an ꝛc., ſelten mit perſönl. Subj.: Ich höre mich ſelbſt heut an, wie eine Geige, die 24 Stunden in dem Regen gehangen hat. Chamiſſo 5, 106. — 4) veralt. ſtatt An-gehören (ſ. d.). — Áuf-, intr.: 1) auf Etwas hören, aufhorchen (ſ. d.), welches lieber gebraucht, weil nicht, wie hier, Verwechslung mit 2 zu befürchten iſt. — 2) wie mhd., ſchwzr., bair. das einfache „hören“, vgl. [1b], —: in Etwas nicht fortfahren, nicht weiter gehen, ein Ende machen, es mag nun das wirkliche Ende da ſein oder nicht, in Bezug auf eine Thätigkeit, dann auch auf einen Zuſtand, auf Räumliches und Zeitliches, ſ. auch „Angehören“: In einer Thätigkeit, inmitten im Reden, in der Rede a.; Die Rede hört mitten im Satz auf; Er fing mit kleinen Diebſtählen an und hörte erſt mit Mord und Todtſchlag auf; Er hört nicht eher auf, bis er Prügel bekommt; Wenn der Verleumder weg iſt, ſo hört der Hader auf; Wenn aber kommen wird das Vollkommne, ſo wird das Stückwerk a.; Der Regen hat aufgehört; Es hat aufgehört zu regnen; Hör auf zu ſpielen oder mit dem Spiel und fang an zu arbeiten; Hier hört der Buchenwald auf und der Torfmoor fängt an; Hör auf, mit deinem Gram zu ſpielen! G. 11, 67; Da hört Alles auf! Heine Rom. 279 ꝛc.; Eh' ich ſinke in die Nichtigkeit, | ſo klein aufhöre, der ſo groß begonnen. Sch. 366a; Beſäße der Kotzebue die Kunſt zu ſchließen, wo er aufhört. Zelter 2, 265 ꝛc. — Veralt. mit „von“ wie „ablaſſen“, „abſtehen“, alſo nicht bloß, wie heute gewöhnl., elliptiſch: Höre doch endlich von der Geſchichte auf [zu reden] ꝛc., ſondern z. B. auch: Von ſeinem Werk (2. Chr. 16, 5), vom Böſen (Sir. 17, 22), von Sünden a. (1. Petr. 4, 1) ꝛc., und ferner: Da hörete die Plage auf von den Kindern Iſrael. 4. Moſ. 25, 8 ꝛc.; Der Zorn des Herrn will nicht a. von uns. Jer. 4, 8; Höre auf von mir. Hiob 7, 16; 2. Chr. 35, 21 ꝛc. = ablaſſen, weichen ꝛc.; ferner mit Genit.: Du wolleſt des Geſanges a. Schaidenreißer 4a, oder mit Infin. ohne „zu“. Pictorius 34a ꝛc., ferner mit der Fügung eines Tranſit.: Von nie aufzuhörenden Plagen. Brockes 9, 571 u. ä. m. — Sehr häufig iſt der ſächl. Infin.: Es iſt kein A. da. Klagl. 3, 49; Ohne A., unaufhörlich; Der Streit der Natur zwiſchen Sein und A. [der Todeskampf]. Forſter Br. 2, 661; Er konnte nicht zum A. kommen. Stilling 4, 191 ꝛc., ſeltner: Die Aufhörung der Unluſt ꝛc. L. 11, 92. — Áus-, tr.: 1) zu Ende hören; veralt.: Einen in einer Audienz a., ſtatt an-h. Schweinichen 3, 29. — 2) Einen a., aushorchen, ausforſchen: Frage ſie | genau und höre ſie ganz aus. Kl. 10, 127, vgl.: Auch hat man das gute Männlein ſchon längſt ausgehört [= durchſchaut ꝛc.]. H. (Merck's 2, 34). — Be-: veralt., mundartl. ſtatt ge-h. (vgl. Behör, Behörde ꝛc.) und ſtatt ver-h., examinieren z. B. Gotthelf 5, 146 ꝛc. — I. Dúrch-, tr.: 1) ganz, in allen Theilen hören, vgl. aus-h.: Sie hätten die Geſchichte mit allen ihren kleinen Umſtänden d. müſſen. G. 17, 216; 9, 187 ꝛc. — 2) Etwas durch Etwas hindurchdringend hören: Man hört durch die Wand jedes Wort (hin-) durch; Man hört durch dieſen Spott den tiefen Schmerz durch ꝛc. — II. Durch-, tr.: Etwas aufmerkſam hörend durchwandern ꝛc.: Ich will den nächſten Winter den Haupttheil von Deutſchland durchleben, durchſehen und d. Heinſe Körte 1, 385. — Er-, tr.: 1) = hören [2a]: Erhörten wir unter den Felſen ein erſchrecklich Heulen. Schaidenreißer 52b; 14b ꝛc., veralt. außer im verneinten Partic.: Das iſt nicht erhört, iſt unerhört, in einer Weiſe, in einem Grade, wie man es noch nicht gehört, ungemein ꝛc.: Vom Anfang der Welt iſt's nicht erhöret. Joh. 9, 32; Vor ein noch nie erhört Gericht geſtellt. Sch. 407b ꝛc.; Der getreuherzige Berlichingen gab unerhört nach. G. 9, 6; Die Bewunderung einer unerhörten Heldengröße. Heine Reiſ. 2, 52; Der Junge hat einen unerhörten Kopf, Etwas zu lernen. Stilling 1, 118; Wohllaut, von den Sterblichen unerhört. V. 3, 53 ꝛc.; Die Unerhörtheit dieſes Verbrechens ꝛc. — 2) durch Hören erfahren, erhorchen ꝛc.: Was hab' ich . . . nicht erhört hier und erhorcht! Rückert 1, 145. — 3) [2c] Einen, ſeine Bitte, ſein Gebet, Flehen, Schreien, ſeine Wünſche e., hören und das Gewünſchte ꝛc. gewähren. Dazu: Die Entſagung bringt Erhörung. Rückert Morg. 1, 30, und: Läuft eine Fürſtin Eboli Gefahr, | umſonſt und unerhört zu ſeufzen? Sch. 261a ꝛc. — Féhl-: falſch, miß-h. — Ge-, intr.: 1) veralt. (auch tr.) ſtatt des einfachen hören (das umgekehrt namentl. niederd. für ge-h. ſteht, ebenſo auch zuw. be-h.), z. B.: Wenn ſie die Ohren ſtrecken, ſo hören ſie trefflich wohl; ſo ſie die aber niederlaſſen, ſo g. ſie gar Nichts. Eppendorf 66 ꝛc. — 2) Einem g., ſein eigen ſein, eigentl. und zunächſt von lebenden Weſen, die dem Ruf und Befehl des Herrn hören, d. h. folgen müſſen (ſ.

Hörig): Der Hund, der Sklave, der Leibeigene gehört dieſem Herrn ꝛc., dann allgm., auch von Sachen ꝛc.: Gieb mir das Theil der Güter, das mir gehört. Luk. 15, 12; Gehörten dieſe Beſitzthümer mir eigen. G. 10, 183 ꝛc. Oft auch — trotz des Tadels ſtrenger Grammatiker — in Verbind. mit den beſitzanz. Fw.: Mein gehört die ganze Welt. G. 1, 106; Claudius 5, 141; Grimm M. 42; Gutzkow R. 5, 177; HKleiſt Kr. 134; Platen 7, 125 ꝛc., wie ſich umgekehrt der Dat. bei „ſein“ findet: Nicht einmal die Anlage zu dieſer elenden Geſchichte iſt dem Verfaſſer. L. 3, 385; 300 ꝛc. — 3) (ſ. 2) einer Perſon oder einem Ggſtd. mit Recht oder mit Fug zukommen, dazu in einer gewiſſen Beziehung der Abhängigkeit oder nothwendigen Verbindung ſtehen: a) mit Dat. = gebühren, zukommen ꝛc.: Dem Eſel gehöret ſein Futter. Sir. 33, 25; Röm. 9, 4; Hebr. 5, 14; Solcher Weihung Feier anzuordnen, | gehört der Prieſterin und nicht dem König. G. 13, 66 ꝛc. — b) mit Präpoſ. z. B.: Der Anſchlag gehört nicht ans ſchwarze Brett; Die Anmerkung gehört nicht hierher, ſondern an eine andre Stelle, findet dort ihren füglichen, ihren rechten Platz, paſſt dorthin ꝛc. — Dieſer Schuh gehört auf den linken Fuß; Auf den Rücken des Narrn gehört die Ruthe; Auf ſolche Frage gehört ſolcher Beſcheid; Philoſophiſche Unterſuchungen g. nicht auf die Kanzel. — Beim Trunk gehört ein König. V. 3, 131, verſch. „zum“, indem „bei“ eigentl. nicht von g. abhängt, ſondern nur daneben ſteht: wenn man trinkt, ſo gehört dazu ein König. — Solche Speiſe gehört fürs Vieh; Starke Speiſe gehört für Vollkommene. Eß Hebr. 5, 14 [„den Vollkommenen“, ſ. a, Luther]; Für 'was gehört 'was. V. Sh. 1, 406 u. o. = für etwas Geleiſtetes gebührt eine Gegenleiſtung. — Der Degen gehört in die Scheide; Dies gehört in ein andres Fach; Dieſer Schüler gehört in eine höhere Klaſſe, nach Prima; Das hat hier nicht ſeinen rechten Platz, es gehört nach London in die Ausſtellung ꝛc. — Die fleißigen Schüler g. über die Faulen; Die Schärpe gehört über die Achſel und der Gurt um den Leib. — Der Hund gehört nicht auf, ſondern unter die Bank; Dieſe Gemälde g. unter die — oder zu den — vorzüglichſten der Ausſtellung ꝛc. Ungewöhnl.: Unter den Inſtrumenten, die nicht . . alle Töne . . frei angeben, g. das Waldhorn und die Trompete. Zelter 1, 321, vgl.: Unter (von) den Säugethieren g. Hund und Pferd zu den verſtändigſten ꝛc. — Eine Kriminalſache, die gehört vor mich, vor den Gerichtshalter. G. 10, 148; Perlen g. nicht vor die Säue; Dieſer Abſchnitt gehört hinter, nicht vor jenen. — Der Garten gehört zum Hauſe; Die Anmerkungen g. zum Text; Mit Allem, was dazu gehört; Die Dienſtboten g. dort mit zur Familie ꝛc., ſtehen damit in nothwendiger Beziehung u. Verbindung, indem ſie das Ganze mit ausmachen; Zu den Krammetsvögeln gehört Apfelmus, als nothwendiges oder doch ſehr wünſchenswerthes Erfordernis, ohne welches das Gericht gleichſam nicht vollſtändig iſt; Eine Schlägerei gehört mit zum Jahrmarktsvergnügen, wie der Schwanz zum Hund; Es gehört nur ein halbes Auge dazu [wird dazu erfordert, iſt nothwendig, bedarf], um zu unterſcheiden, daß ꝛc. Forſter Br. 2, 268; Dazu gehört eine freche Stirn; Zu einem ſolchen Geſchäft gehört viel Umſicht und Gewandtheit ꝛc. — c) (veralt., ſ. 3): Die g. auch nit die G'ſchrift zu lehren. Zwingli 3, 2, paſſen, taugen dazu ꝛc. — 4) (ſ. 3) refl., unperſönl.: Es, Das gehört ſich ſo = gebührt ſich, muß ſo ſein, iſt in der Ordnung recht ꝛc.: Zu Häupten lag [der Knabe], der dir gehört [2], | der andre zu Füßen, wie ſich's gehört. Chamiſſo 3, 283; Thu's nicht, mein Kind, Das will ſich nicht g. 6, 274; Habet die Narren | eben zum Narren auch, wie ſich's gehört. G. 1, 103 ꝛc., ſ. Gehörig. — 5) in Zſſtzg. z. B.: a) Angehören (2 und 3): Etwas, Jemand gehört mir an, iſt mein; wobei jedoch mehr die Innigkeit der Verbindung und die Zuſammengehörigkeit des Verbundnen hervortritt als bei „gehört mir“, das vielmehr den Beſitz bezeichnet, ſ. auch Zu-g. und vgl. Angehörig, Angehörigen: Die Sklaven g. dem Herrn; — Dieſe Kinder g. einem vornehmen Herrn an; Der Geliebten | zu verkünden, daß ich ihr | ewig angehöre. G. 4, 35; Wenn ſie nicht die Meinige ſein, mir diesmal nicht an-g. und ſich mit mir verbinden wolle. 19, 63; Dem vaterländiſchen Grund und Boden auch fernerhin an-g. zu wollen. 102; 18, 233; Es iſt der alte freigeborne Vogel nicht, er hat ſchon Jemand angehört. 1, 77; Die erſte Mondſichel ſcheint einer größern Scheibe anzugehören, als der an ſie grenzenden dunkeln. 37, 16; Ein ſtarkes Band knüpft dich an ihn . . . Die Hoffnung nährſt du, ihm viel näher noch |.anzugehören. Sch. 358a; Auf mich biſt du gepflanzt, ich bin dein Kaiſer. | Mir an-g., mir gehorchen, Das | iſt deine Ehre. 384b ꝛc. — Veralt. (wie mhd.) mit Accuſ. ſtatt Dat.: Chriſtum an-g. 1. Kor. 15, 23; 2, 10, 7 ꝛc.; Wer dich angehöret in der Stadt. 1. Moſ. 19, 12 u. o., vgl.: Bei Denen, die mir zu-g. . . Was mich angehört. Luther 6, 146a; ferner: Meine Anhörende. 1, 28a = Angehörigen, „Verwandte“. 26a ꝛc., — ferner, wohl als Gegenſatz von „auf-h.“ = anfangen: Kömmt dann die Sonn' heraus, wenn's angehört zu tagen. Opitz W. 2, 152. — b) Her-, Hin-g. ꝛc. (ſ. 3): Die Bemerkung gehört nicht her; Wo Arabesken hin-g.; Die Brille gehört ins Futteral hinein ꝛc. — c) Zu-g., ſ. a und 3: Einer Perſon oder etwas perſonif. Gedachtem zu-g., als Eigenthum oder als damit in genauer Verbindung und innigem Zuſammenhang, in Abhängigkeitsverhältnis ſtehend, als etwas Einem Gebührendes u. Zukommendes: „Ich gehöre nicht mir zu, ich kann nicht bleiben.“ Wem gehörſt du an? wer kann eine ſolche Gewalt über dich ausüben? G. 16, 249; Euch gehört es [mein Gedicht] zu in jedem Sinn. 13, 108; Aus Liebe gehöre das Mädchen dir zu. 4, 34; Mein iſt der Helm und mir gehört er zu. Sch. 450 ꝛc.; veralt.: Das gehöret allen Menſchen zu [geziemt]. Pred. 12, 13 ꝛc. — Ohne Dat. = dazu g.: Iß nicht Fleiſch allein, es gehört Brot zu ꝛc., ſ. Zugehörig. — d) Zuſammen-g.: zu einander paſſen, mit einander eine paſſende, vollſtändige Vereinigung bilden: Zwei nicht zuſammen-g–de Handſchuhe, Stiefel; Stolz und Dummheit g. zuſammen ꝛc. — Hêr-, Hin-: Höre nach mir her, nicht nach ihm hin [7b]; Ich hatte ſchon gemerkt, daß ſie auf Tänzen und Kindelbieren nach mir hinhörte. Immermann M. 4, 51; Freut hin-h–d ſich des geflügelten Halls. Kl. Od. 1, 195 ꝛc., vgl. hinhorchen; Mitten aus dieſem Geſumme die Stimme ihrer Kapitäne heraus-h. Kohl E. 2, 237; Wenn Ihr aus meiner Rede etwas Anderes herausgehört habt [darin gefunden]. Tieck NKr. 2, 217 ꝛc.; Über Zweifel und Spott und Tadel hinweggehört [ſich über das Gehörte hinweggeſetzt, ſ. über-h. 1]. Engel 4, 86 ꝛc. — Miß- (⏑ – ⏑): falſch, fehl-h., vgl. ver-h. 3b: Mißhör mich nicht! G. 11, 150; HKleiſt Hinterl. 169, mißverſteh mich nicht; Die fremden Namen verurſachten durch falſche Ausſprache und M. der Eigenthümer mancherlei Stockung. Stahr Jahr. 2, 275. — Nāch-, intr.: nachhorchen, nachlauſchen: Schlüpfen dem Ohre vorbei, ohne daß man Zeit hätte, ihnen nachzuhören. Börne 5, 246 ꝛc.; auch = nach Etwas hören, nachfragend ſich erkundigen: Ich werde n. Lewald Reiſ. 2, 87; Leb. 3, 21; ſelten: [Die Sprache] iſt Ihnen ſo geläufig, daß ich Mühe habe, nachzuhören [hörend zu folgen]. FLSchröder Beitr. 1, 3, 86. — Über-, tr.: 1) Etwas ü., darüber hinweg-h., es nicht hören, zuw.: a) mit Abſicht = es nicht hören, nicht darauf achten wollen: Daß er Untugend ü. kann. Spr. 19, 11, vgl. „überſehen“, ſo auch veralt. = ungehorſam („überhörig“) ſein. Adelung. — b) gw.: unabſichtlich, z. B.: Wenn damals aus der Achſen | gewichen wär der Erde . . Ball | . . du hätteſt überhört den Fall. Sch. 11b; 160b; Schrieb und überhörte in meinem Eifer jede Glocke. Tieck Gſ. N. 1, 18 ꝛc. — 2) Einen ü., ihn über etwas auswendig zu Wiſſendes fragen, um zu ſehen, ob er es weiß: Läſſt er mich in die Schule kommen, daß ich die kleinen Kinder überhöre. ChrWeiſe Abſurd. 254 ꝛc., auch mit beigefügtem ſachl. Accuſ.: Der Herr überhört die Kinder ein auswendig gelerntes artiges Gedicht. G. 19, 106 ꝛc., wo denn auch (vgl. Lehren) die Perſ. im Dat. ſtehen kann, den Adelung und Campe ſogar als den allein vorkommenden Kaſus verzeichnen, ſ. Ab-, Ver-h., und ohne Obj.: Oft mußte ſie Zumpt's Grammatik nehmen und ihm ü. Gutzkow Zaubr. 1, 162. — Ūm-, refl.: ſich hörend, erkundigend nach Etwas umthun, vgl.: ſich umſehen: Warnte vor den Umhörungen und unmaßgeblichen Rathſchlägen. Gervinus Lit. 5, 287. — Ver-, tr.: 1) Einen v., Fragen an Einen richten, um ſeine Antworten darauf zu hören, ab-h. (2), über-h. (2); Den Verklagten, die Zeugen v.; Die Schüler v., auch mit beigefügtem ſachl. Obj.: Sie ihre Lektion v. ꝛc., u. mit Fortlaſſung: Ich werde morgen die Vokabeln v.; Weil er einen ehrlichen Teufel, an den man wollte, zum Schelmen verhört hatte. G. 9, 200 [ihn durch das V. zum Schelm gemacht, ihn ſo erſcheinen laſſen]; Wo Nichts heraus zu ver-h. iſt, da verhört man hinein. 201 ꝛc., ſeltner: Wart | ihr nur geſandt, die Frage zu v.? [an mich zu richten]. Tieck 2, 29. — Dazu: Einen Jedern unverhört zum Sakrament . . laſſen. Luther 6, 109a; Sie unverhörter Sachen, den Rechten zuwider, zu vertreiben. Erbvergl. § 338. — 2) weidm.: Hirſche, Feldhühner, Auerhähne ꝛc. v., durch das Hören auf ihre Stimme (in der Brunft- und Balzzeit) ihren Aufenthalt erkunden, ſ. Ab-h. 1. — 3) Etwas v.: a) es über-h. (ſ. d. 1): Daß ſie das Ohr mit dem ganzen Körper, der ſich aber nicht mehr bewegen darf, um den Schall nicht ver-h. zu laſſen, nach dem Orte hinbeugt. Engel 7, 207; Die Mittagsglocke zu ver-h. G. 21, 285; 26, 63; Des Publikums Stimme ſoll nie geringſchätzig verhört, ſein Urtheil ſoll nie ohne Unterwerfung vernommen werden. L. 7, 2; Er kann hinterm Berge halten, ver-h. und verſehen [ſich taub und blind ſtellen]. Luther SW. 61, 32; Mattheſius Lthr. 143b; Man ſiehet nicht Alles und kann ver-h. Prof. 25; Ich habe drüber manchen Schwall von Worten . . . verhört. Sch. Lotte 82; Ver-h. das Koncert, das ſie umgiebt, und horchen nur nach der Trompete hin. Thümmel 6, 46; Willkomm Wald 229 ꝛc. — b) falſch hören, miß-h.: Es iſt nicht ſo, du haſt verredt, verhört. Schlegel Joh. 3, 1; Verhöreſt du die Stimme | der heil'gen Minne. Werner Kr. 1, 198, wofür aber gewöhnl. refl., vgl.: Vielleicht hab' ich verhört (a) und Manches ausgelaſſen. Lichtwer 136, — wofür Ramler L. 160 mit verändertem Sinn ſchreibt: Vielleicht hab' ich mich oft verhöret und verſehen ꝛc. — Vōr-: 1) tr., etwas Vortönendes hören, heraus: Man hört ſeine Stimme unter allen vor. — 2) intr., hörend, ſich erkundigend irgendwo vorſprechen. — 3) veralt. ſtatt verhören, vor Gericht vernehmen. Weiſe Jſ. 150. — Zū-, intr.: Einem z., ſeinen Worten ꝛc. ſich zuwenden und Aufmerkſamkeit ſchenken, auch mit ſachl. Dat. oder ohne Dat.: Der Vater erzählte mir eine Geſchichte, doch hörte ich (ihm) kaum zu, weil ich auf Das hörte, was die Beiden im Winkel flüſterten; Einem Klagelied aus der Halle | hört' ich mit Thränen zu. Uhland ꝛc., ſelten tr.: Ich hörte Das zu [an]. Lewald Leb. 2, 61; Sturz 2, 199, ſ. An-h. 1. — Zuw. auch refl. unperſ.: Jetzt hört ſich's ihm wieder mit Luſt zu. L. 13, 134. — Ferner der ſächl. Infin.: Das Z., und auch adverb.: Daß auch ſchlechte Verſe zuhörens immer beſſer werden, wenn wir uns darin verherrlichet finden. W. HorBr. 2, 121, während des Z–s, vergl. zuſehens. — Mundartlich auch ſtatt zugehören (ſ. d.).

Hörer, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Einer, der hört: Der H. göttlicher Rede. 4. Moſ. 24, 4; Thäter des Worts, nicht H. allein. Jak. 1, 22; H–innen. G. 31, 159; Predigt-H–in. Gutzkow R. 8, 88 ꝛc. — Ab-H. der Zeugen. L. 6, 146; An-H. Schottel 917; Mit-H–in der letzten Wechſelrede. Willkomm Pom. 2, 188; Ver-H. [Inquirent]. Carolina § 48; Zu-H. L. 13, 80 u. o.; Mitzuhörer. König Kl. 2, 289 ꝛc. — -ſchaft, f.; –en: Geſammtheit von Hörern, Auditorium: Die Hälfte der H. G. 31, 159 ꝛc.; Vor einer ausdrücklich dazu eingeladenen Zu-H–ſchaft. W. HB. 1, 67; Wackenroder Kl. 268 ꝛc.

Hörig, a. (-keit, f.; –en): 1) hörend, z. B. (veralt.) = folgſam, gehorſam, gw. in Zſſtzg. mit Adv. der Art und Weiſe (ſ. Hören und Zſſtzg). — 2) mundartl. (paſſiv) leicht zu hören, den Schall fortpflanzend. Schm. (ge-h.). — 3) Rechtsſpr., in einem gewiſſen Abhängigkeitsverhältnis ſtehend, Ggſtz. frei- oder vielmehr un-h.: Unterſchied zwiſchen der H–keit und Knechtſchaft . . Die Römer kannten die Suitatem nur im Hausſtande und nach derſelben waren die Kinder dem Vater h. Die Deutſchen hatten dieſen Begriff . . . in die Staatsverfaſſung übertragen und nach derſelben konnte auch ein Herr ein ganzes Gefolge von Suis halten, welche ihm ebenſo h. wie einem römiſchen Vater ſeine ungefreiten Kinder waren ꝛc. Möſer Ph. 3, 179 ff. Trotz des hier von Möſer entwickelten Unterſchiedes doch häufig ſtatt leibeigen oder eigen-h. z. B. Möſer Osn. 1, 81; Arndt E. 291 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Be- [1]: ge-h. (veraltend): Von geſetzmäßigen und b–en Richtern. Arndt Ber. 45 (vgl. Behörde); Am b–en Ort. Merck's Br. 1, 157; B. in Augenſchein nehmen. Muſäus Ph. 3, 136 ꝛc.; Die ihm eigen-b–e [eigen gehörende] Schöpfung. ſ. ESchulze Roſ. 176;

Die Freilaſſung ihrer Eigen-B–en. Möſer Ph. 3, 219 (= Leibeigen, Eigenhörig). 141; 2, 110; 118 u. o. — Eigen-[3]: eigenbehörig (ſ. d.), leibeigen. Monatblätter 2, 238 u. o. — Fēin-[1]: von feinem, zartem Gehör: Unſere f–ſten Dichter. J. 367b; Laube Kön. 1, 315 ꝛc. — Ge-[1]: 1) veralt. ſtatt hörend, — gewöhnl. = gehörend; ſo wie es ſich gehört: Die mir g–en Bücher; Die vor die Kanzlei g–en Angelegenheiten; Alle nicht zur Sache g–en Bemerkungen; Die Klage iſt nicht g. angebracht; G–er Beſcheid; Einen g. [tüchtig ꝛc.] durchprügeln ꝛc.; So manches dahin G–e von Papieren in Ordnung bringen. G. 15, 9; Der einſichtsvolle Rhapſode weiß, ob er g. ſpricht. 33, 19; Das G–e, welches verwandt iſt mit dem Schicklichen. Das G–e jedoch iſt ein Verhältnis zu einer beſondern Zeit und entſchiedenen Umſtänden. 3, 195; In einem Zuſammenweſen aller G–keiten. Jahn M. 16 ꝛc. — 2) Zſſtzg., zunächſt: a) die Verneinung: Un-g.: Wie leicht man mit Worten das Unmögliche und Un-G–e, als ein Mögliches, Verſtändiges und Verſtändliches mittheilen könne. G. 39, 185; Un-G–es und nicht ſelten Ungebührliches. König Kl. 3, 21; Eine ganz un-g–e Bemerkung; Keine Un-G–keiten durchgehen laſſen ꝛc. — Zuw. ſtatt un-h., im Ggſtz. von [3], vgl.: Die Guts-Ungehörigen. Niebuhr Nachgel. 1, 244; ferner (veralt.) = nicht hörend, taub, noch bei Friſch. — b) An-g.: Ein Menſch auf der Scholle geboren wird ihr durch Gewohnheit an-g. G. 19, 93; Ein jedes Haus, das einen An-G–en im Schiffe hat. 136; Die An-G–n [Verwandten]; dafür veralt.: Meine Angehören. Schweinichen 1, 15, vgl. das Zeitwort angehörigen; Feſtgehalten in jenen Kreiſen durch den Geſchmack der Erziehung und An-G–keit. Monatblätter 1, 536 (König). — c) Her-, Hing. ꝛc.: Ich ſtreiche alles nicht ſtreng Her-H–e ꝛc. — d) Zu-g.: Das Haus mit den zu-gen Gärten; Das meinem Vater zu-g–e Haus ꝛc.; Die Zu-G–keit einer Schichtenfolge zu einer der oben angeführten Abtheilungen. Volger EE. 138. — e) Zuſammen-g–es Paar. Zelter 4, 332; Jedem Einzelnen fehlte das Gefühl der Zuſammen-G–keit. Kürnberger Am. 385; Unſere Unzuſammen-G–keit [unſer Nicht-Zuſammengehören, Nicht-zu-einander-Paſſen]. Lewald W. 2, 415 ꝛc. — Hárt-[1]: Er iſt h., faſt taub; Mittel gegen die H–keit; Mit der rohen Ungebundenheit h–er Demokraten den Kampf beſtehen. Fallmerayer Or. 2, 28 ꝛc. — Héll-[2]: (niederdeutſch): Ein h–es Haus, mit dünnen Wänden ꝛc., ſo daß man das darin Geſprochne leicht hört; übertr.: Eine Perſon iſt h., ſchwatzhaft, Geheimniſſe ſchlecht bewahrend, — zuw. auch [1] = fein-, ſcharf-h. ꝛc. — Hōf-[3]: zu einem Hof gehörig und dieſem zu gewiſſen Dienſten ꝛc. verpflichtet. Möſer Ph. 1, 330; 2, 4; 356 ꝛc. — Kámmer-[3]: (veralt.) in der Kammerhode ſtehend und deßhalb der Kammer Schutzgeld zahlend. 3, 345, ſ. Kämmerling 2 und Kammerknecht. — Schárf-[1]. — Über-[1]: Ein Weltohr und Weltauge muß er auf die Welt bringen, darf nicht überſichtig (ſ. d.) und ü. kommen. Jahn V. 218. — Ún-[3] u. ä. m.

Ángehörigen, intr. (haben): angehörig ſein: Da er nicht aus allen Provinzen zugleich gebürtig ſein kann, ſo iſt es ihm erlaubt, keiner von allen anzugehörigen. Sch. 792b, — ſelten wie umgekehrt: Der Angehöre, ſtatt Angehörige (ſ. d.).

* **Horizónt** (gr.), m., –(e)s; –e: Geſichtskreis, eigentl. und übertr.: Das geht über ſeinen H. [Faſſungskraft]; Die Alten, die noch immer wie ferne blaue Berge deutlich in ihren Umriſſen und Maſſen, aber unkenntlich in ihren Theilen und innern Beziehungen, den H. meiner geiſtigen Wünſche begrenzten. G. 21, 145; Sein trüber Sinn erzeugt nur Wolken, die, | ach, meinen H. ſo oft verfinſtern. 13, 231; 298; Deine [des Todes] Bucht am Abend-H–e. Matthiſſon 59 ꝛc., vgl. auch: Grenz- und Umkreis. — **-āl**, a.: waſſer-, wagerecht, ſöhlig.

Hörlich, a. (-keit, f.): nur in Zſſtzg., ſ. die von Hören, z. B.: Āuf-: Nit für a., ſondern für ewig gehalten. Frank Chr. 430b, — gewöhnl. im Ggſtz.: Un-a., ohne Aufhören: Ich habe ſonſt auch an Sie gedacht, aber mit Pauſen, jetzt un-a. G. 19, 16 u. o. — Be-: veralt., gehörig. Weidner 90; 200 ꝛc. — Er-: ſo daß Erhörung erfolgt: E. beten. Guhrauer L. 2, 181; JoMüller 24, 353 ꝛc. — Ge-: gehörig und Zſſtzg. z. B.: Meſſerchen und Gäbelchen, | zunächſt einander an-g. Rückert 6, 38 ꝛc.

Hörlitze, f.; –n: (mundartl.): 1) Herlitze. — 2) Horniſſe.

Hórn, n., –(e)s; Hörner (–e); Hörnchen, lein, Mz. Hörnerchen, lein; -: 1) Naturgſch., die einfachen Gebilde, welche ſcheidenförmig die Knochenfortſätze der Stirnbeine (die Stirnzapfen) bei den Wiederkäuern umſchließen. In dieſem engern Sinn iſt H. verſch. z. B. von Geweih, das ein maſſives und verzweigtes Gebilde auf den Stirnzapfen bezeichnet: Die Rinder, die Ziegen, die Schafe, die Gemſen, die Gaſellen, die Antilopen haben Hörner, die Hirſche haben Geweihe ꝛc.; Ochſen-, Büffel-, Bocks-, Widder-H. u. ä. m. Im weitern Sinn dagegen gilt H. auch nicht bloß für Geweih, z. B. Hirſch-H., ſondern für hornähnliche Gebilde und hornharte Auswüchſe bei den verſchiednen Thierklaſſen, z. B.: Das H. des Nashorns, des Narwals [ein hervorragender Zahn]; H. des Kapauns, der abgeſchnittne und auf die Stirn verſetzte Hahnenſporn (vgl. 3b) ꝛc., vgl. Hornfiſch und ſ. 7. Namentl. wird auch der Teufel „mit Hörnern, Schwanz und Klauen" (ſ. Huf 1) dargeſtellt. G. 39, 80; Die Hörnerchen verbirgt der Kranz: | er iſt .. ein verkappter Teufel. 34, 336; So werden ſolche Perſonen gewöhnlich für Unmenſchen gehalten, für gott- und weltloſe, ja man weiß nicht, was man ihnen für Hörner und Klauen andichten ſoll. 22, 276 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. zur Bezeichnung der Rinder, vgl.: Horn- und Klauenmänner, welche Namen eben von dem Beſitze des Hornviehs (der Ochſen, Kühe) und des Klauenviehes, mit welchem letzteren Ausdrucke hier beſonders die Ziegen und Schafe bezeichnet werden. Kohl A. 1, 335 ꝛc.; Kein Huf und H. erſchallt. Schwab 492; In eure Stadt ſoll kommen kein Huf und auch kein H. Uhland 417, weder Klein- noch Großvieh. — 3) in vielen ſprchw. Redensarten, übertr. auch auf Menſchen (ſ. 1): a) Einem die Hörner bieten, ſich wie der angegriffne Stier, Büffel, Auerochs ꝛc. zur Wehr ſetzen, drohen; Erheb' ich kampfbereit das H. V. H. 1, 321; Fanden aber die Stellung ſo ſtark, daß wir nicht Luſt hatten, uns hier die Hörner abzuſtoßen. Prutz 2, 39; Sich die tollen Hörner (Arnim 1, 407 ꝛc.), ſich die Hörner (Klencke Parn. 2, 143 u. o.) ablaufen, durch Schaden mit der Zeit zahm werden, von der urſprünglichen Wildheit laſſen; Sich den Strick über (L. 7, 153), um (10, 136), das Seil um oder an die Hörner werfen laſſen (Schweinichen 3, 105 ꝛc.), ſich berücken und in Abhängigkeit bringen laſſen; Alles auf die eignen, eine Laſt auf ſeine Hörner nehmen [übernehmen]. L. 3, 316; Möſer Ph. 2, 95; Leute, die Andern Etwas auf die Hörner geben [aufbürden, zumuthen] und ſelbſt Nichts tragen wollen. 71 ꝛc.; Einen ins H. [gw. Bocks-H., ſ. d. 1] jagen. Sturz 2, 229. — b) Hörner tragen, ein Hahnrei (ſ. d.) ſein; Einem Hörner aufſetzen, ihn zum Hahnrei machen: Was zwiſchen manchem wilden Haufen | ſich Bullius, der Aldermann, | an Hörnern endlich abgelaufen [ſ. a], | das läuft ſein Weib ihm wieder an. J. 80a; „Was verdien' ich?" Hörner von deinem Weibe. G. 9, 49; Das Hahnen kommt von dir: als Gallus ſollte wachen | und du dem Mulciber zwei Hörner wollteſt machen ꝛc. Opitz 2, 247; Sahſt du nicht? | doch ja; du mußteſt, iſt dein Augenfenſter | nicht dicker als ein Hahnrei-H. Tieck Wintern. 1, 1, ſ. 1a: H. der Kapaunen; vgl. Hörnen I 1; ferner H.-Dreher, -Träger ꝛc., auch gleichbedeutend: Dem Manne ein Hirſchgeweih aufſetzen, ihn (mit Hirſchgeweih) krönen (ſ. 3) ꝛc. Wohl urſprüngl. mit Bezug auf die Dummheit des Mannes (dumm wie ein Hornvieh), vgl.: Einen Eſel bohren ꝛc. So denn auch: Nicht Schuld daran ſein, daß die Eſel keine Hörner haben. Seume Sp. 461 = ſehr dumm ſein, vgl.: Wenn der Eſel Hörner gewinnt [nie]. Luther 1, 370b ꝛc. Vgl. auch „Schwager" als Anrede des Poſtillons, mit urſprüngl. ſcherzh. Bezug auf ſein H. (ſ. 4b). — c) (ſ. a) nam. bibl. als Symbol der Stärke: Jemandes H. erhöhen, erheben, wachſen laſſen, aufrichten, — es erniedern, in den Staub legen, zerbrechen, abhauen; Ein H. des Heils aufrichten. Luk. 1, 69; Herr, .. mein Schild und H. meines Heils. Pſ. 18, 3, vgl.: Du .. leihſt des Muthes Hörner dem Darbenden. V. H. 1, 213 ꝛc. — 4) das (hohle) H. (ſ. 1) wurde verſchiedenartig benutzt und der Name blieb auch bei verändertem Stoff, ſo daß man Zſſtzg. hat, wie: Metall-, Blech-, Meſſing-, Gold-H. ꝛc.: a) als Gefäß u. Behältnis: Fülle dein H. mit Öl. 1. Sam. 16, 1; Beträufelt er ſelbſt den Salat euch | aus zweipfündigem H. V. H. 2, 219; Ge. 3, 509 ꝛc. — So namentl. noch in einigen Zſſtzg. (ſ. d.), z. B. auch: Die Schröpferin ... ſetzte die Hörnchen auf. Gotthelf Sch. 252, ſ. Schröpf-H. ꝛc., ferner namentl.: Geleert | des Überfluſſes H. Grün Gd. 205; Hoch mit erfreuendem Gut füllt Amalthea das H. Sch. 76a; Nehm ich mir das höchſte Leben | aus Vertumnus reichem H. 54b; V. H. 2, 264 ꝛc., ſ. Frucht-, Füll-H. ꝛc. — b) als Tonwerkzeug, darauf zu blaſen, urſprüngl. ein wirkliches Thier-H., jetzt meiſt Nachbildungen z. B. von Metall, ſpiralförmig gewunden und mit koniſchem Mundſtück, ſonſt mehrfach verſch., ſ. Zſſtzg.: Wenn man des Halljahrs H. bläſet. Joſ. 6, 5; Hatte er in das H. des Urs geſtoßen. Alexis H. 1, 1, 276; Im Speſſart klingt des Älplers H. Freiligrath 1, 15; Vom lauten Kriegsgeſchrei erzittern jetzt die Zinnen | und ſchrecklich ſchmettert des Achaiers H. Sch. 32a; Stier [ſ. d.] von Uri .. Blaſt in euer H., | daß es weit ſchmetternd in die Berge halle. 547b; O daß ich durch die ganze Natur das H. des Aufruhrs. blaſen könnte! 110b; Von rothem Golde führte der Degen ein ſchönes H. Simrock N. 892 ꝛc.; H. des Hirten, Jägers, Poſtillons, Wächters ꝛc., und ſo auch: Hirten-H. ꝛc.; Im Orcheſter hat man faſt für jede Tonart ein beſondres H., z. B. das A-, das hohe B-, das tiefe B-, das C-, D-, E-, Es-, F-, G-Horn; Daß E-Hörner mit G-Hörnern verſchiedentlich abwechſeln. L. 7, 123 ꝛc., ferner z. B.: Das engliſche H., eine Art Hoboe, vom eingeſtrichnen c bis zum dreigeſtrichnen e oder g reichend u. ä. m., danach auch Orgelb. in Zſſtzg. als Bez. verſchiedner Regiſter. — Sprchw.: Mit Einem in ein (L. 1, 486), in dasſelbe, ins gleiche (Gotthelf U. 2, 202) H. blaſen; Exjeſuiten .. und bei Denen, die in ihr H. blaſen. Forſter B. 1, 554 ꝛc., übereinſtimmende Anſichten hegen oder ausſprechen, unter einer Decke ſpielen ꝛc. — c) der Bogen zum Schießen: Als er das ſchnellende H. einbog mit geſtrengeter Senne. V. Od. 1, 36, vgl.: Seinen Bogen .., gemacht vom H. des Steinbocks. J. 157b ꝛc. — 5) H. als Stoff u. Maſſe, z. B.: a) eigentl. zur Verarbeitung für Drechsler ꝛc.: Doſen, Kämme, Laternen, Trinkgefäße, Bogen von H. ꝛc.; Die Hörner. | Solche ſchnitzt' und verband der hornarbeitende Künſtler. V. Il. 4, 110. — Als Stoffname natürlich ohne Mz., außer zur Bezeichnung verſchiedner Hornarten: Horne, z. B.: Der Käufer findet hier verſchiedene H–e in Platten. — b) Körper von hornartiger Subſtanz, z. B. Schwielen (vgl. H.-Warze), Schnabel der Vögel und Klauen, namentl. aber auch = Huf: Erſchallt mit gediegenem H–e der Hufſchlag. V. Ge. 3, 88 ꝛc., u. als Bezeichnung des Harten: Dennoch ſtanden die Augen wie H. ihm oder wie Eiſen. Od. 19, 211. — 6) hornförmige Gegenſtände, Hervorragungen ꝛc., z. B.: a) Hörner des Monds, die ſpitzen Ecken desſelben, wenn er über die Hälfte abgenommen: [Den vierten Tag], da der Mond zuerſt ſichtbare Hörner bekommen. V. Ge. 60 ꝛc., ſ. Silber-H. — b) Anat.: hornförmig gekrümmte Körpertheile oder ſolche Körperräume, vgl. Mutter-H. — c) Bäcker.: Weißbrot in der Geſtalt von Hörnern .. Ein Hörnchen vom Brette herabgeworfen. Waldau N. 2, 260 ꝛc., ſ. Martins-H. — d) Bauk.: Hörner der Kapitäle, die Ecken der den Knauf einer Säule oben bedeckenden viereckigen Platte (des Abakus); ferner = Ohren des Rammbocks ꝛc. — e) Bergb.: die hervorſtehende Handhabe zum Umdrehn des Haſpels, ſ. Horn- und Radhaſpel. — f) Bibliſch: Hörner des Altars, hornförmig hervorragende Spitzen an den Ecken, nicht dieſe ſelbſt, wie Adelung meint: Hörner ſollſt du auf ſeine vier Ecken machen. 2. Moſ. 27, 2. — g) Bienenz.: hervorſtehnde bauchige Zellen am Ende der Waben, auch: „Zweifelhörnlein", weil bei ihrem Vorhandenſein die Fortdauer des Schwarms zweifelhaft erſcheint. Hörnler, Bienenſchwarm mit ſolchen Hörnern. Schm. — h) Botan.: ein krummgebogner Griffel am Samen oder an der Fruchthülle. — i) Geogr.: eine ins Waſſer hineinragende Landſpitze: Dieweil kein größer H. und Spitz im obern und untern See iſt, dann das, ſo wird es auch ohne Zuſatz genennet H. ... Sonſt ſind viele andere Hörner und Landſpitzen an beiden, obern und untern See, die aber gemeiniglich mit Zunamen unterſchieden werden, als Rommis-H., Nunnen-H., Arger-H., Kippen-H., Arch-H., Katten-H. ꝛc. Stumpf 407b. — k) Geogr.: ein hornförmig gekrümmter Meerbuſen, z. B.: Das goldene H., bei Konſtantinopel: Fei'rlich luſtig wird die launvolle Braut [das Meer von Adria] . . . | dem alten Herrn [dem Degen] im H–e angetraut. W. 12, 46 ꝛc. — l) Geogr.: hochragende ſteile und ſchroffe Bergſpitze (namentl. ſchwzr.): Das erhöhteſte H. des zackigen . . Rieſengebirgs. Baggeſen 1, 147; Alle jene Zacken und Hörner. G. 40, 301; Stein 1, 255; Keller gH. 1, 10; Es giebt eine Menge „Hörner" in den Alpen, die den Namen Roth-H. bekommen; es giebt auch Schwarzhörner, Weißhörner, Grünhörner. Kohl A. 1, 181; 2, 343; Erhoben ſich in Kegelform und als ſpitzige Hörner mächtige Berge. Steffens Malk. 1, 7; Tſchudi Th. 4; 449 ꝛc. — In vielen Eigennamen, z. B.: Dort ſtreckt der Wetter-H. den niebeflognen Gipfel ꝛc. Haller 138, masc. mit zu ergänzendem „Berg" (ſ. 7), dagegen neutr. 139 ꝛc. — m) Metallarb.: lange hervorſtehnde wagerechte Spitze an einem Amboß, und ein mit ſolchen Spitzen verſehener Amboß ſelbſt (Hornamboß), vgl. Sperr-H. — n) Naturgſch.: die Fühler der Inſekten und der Weichthiere, namentl. der Schnecken: Jetzt zieht ſie [die Schnecke] Hörner ein, jetzt ſtreckt ſie Hörner aus. Lichtwer 147; Daß Verliebte ſo ein feines Gefühl haben wie die Schnecken an den Hörnern. G. 34, 234; Immermann M. 4, 82 ꝛc., ſ. Fühl-H. — o) Naturgſch.: Holländiſch bez. hooren eine Schnecke wegen der Windungen wie beim Poſt-H. (vgl. Kink-, Meer-H.), und ſo bez. H. mehrere Schneckenarten, z. B.: Krummes H., Nautilus obliquus; Grades H., N. siphunculus; Umwundnes H., Murex trapezium; Kap'ſches H., Bulla zebra ꝛc. u. in vielen Zſſtzg., ſ. die gewöhnl. unten. — p) Salzſied.: die Ecken der Salzpfannen. — q) Sattl.: die das Kummet bildenden krummen Hölzer, Kummetſtock, Kummet-H. — r) Schiff.: die gekrümmten Enden der Horn- oder Belegklampen, worauf das laufende Tauwerk belegt wird. — Ferner: eine untre Segelecke, Leik-, Schot-H., woran das Leik, die Schote befeſtigt wird. — s) Tiſchl.: Hörner der Säge, die Zapfen, worin ſich das Blatt befindet. — t) außerdem im gewöhnl. Leben noch in manchen den obigen entſprechenden Fällen, z. B. Hörner (Ohren) des Pflugs ꝛc.; H. = Beule, nam. an der Stirn u. ä. m. — 7) in Zſſtzg. ein gehörntes Weſen nach der Beſchaffenheit des Horns, zuweilen dann auch masc., vgl. die Zſſtzg. von Auge, Bein ꝛc. und 61 Wetter-H., z. B.: Hiß, Wächter, den Krumm-H. dort mit der Schelle! V. 2, 92 = den krummgehörnten Widder u. ä. m., vgl. Poſt-H. 1. Beſ. in Thiernamen, ſ. Ein-, Drei- und Nas-H. — Angelehnt daran wurde auch Eich-H. (ſ. d., das eigentlich keine Zſſtzg. von H. iſt), ſo daß z. B. Giebel die Familie der eichhornartigen Thiere (Sciurni) als „Hörnchen" aufführt, woran ſich denn die Gattungen: Backenhörnchen, Tamias; Flughörnchen, Pteromys, und dazu Pfeilhörnchen, Pt. sagitta, ferner die Gattung: Spitzhörnchen, Cladobates, ſchließen ꝛc. — Auch Pflanzen, ſ. Poſt- und Vier-H.

Anm. Goth. haurn, mhd., ahd. horn, lat. cornu, gr. *κέρας*, hebr. קֶרֶן — Über die Mz. ſ. 5 und vgl. neben Waldhörner G. 15, 24 u. o.; ungewöhnl.: Die Waldhorn. G. Stolb. 96, ſ. Nas-H.; ferner das Genitiv -s in der Mz.: Einhörners Hörner. 5. Moſ. 33, 17. — Über das Geſchl. ſ. 7 und Poſt-H. — Zu beachten als Beſtimmungsw. bei Farben ſ. Horn-braun, -ſchwarz ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, ſ. 1; 4; 4b; 6 und 7 u. danach u. nach den folgenden leicht zu mehren, vgl. auch Gehörn, z. B.: Achāt- [60]. Murex tulipa. — Ălp(en)-: 1) [4b] Horn des Älplers: Des Alphorns Klänge. Reithard; Das Alphorn hört ich drüben wohl anſtimmen. Kretſchmer B. 1, 4 ꝛc. — Dazu: Alpenhörner, Einer, der das A. bläſt. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 465 Z. 34). — 2) [61] Seh ich das Alphorn in die Lüfte ſteigen. Echtermeyer 655. — Ămmons-: 1) [1] das Horn, womit Jupiter Ammon abgebildet wurde, vgl. [3c]. — 2) [6o] Name mehrerer Schnecken: a) Nautilus Beccarii. — b) N. spirula (Poſt-, Widder-H.) ꝛc.: Blies ſie in ein kleines A. W. 2, 146. — c) Noch öfter aber: Verſteinerungen, ſ. Ammonit (Poſt-, Scher-, Widder-, Zieher-H.) ꝛc.: Ein . . . A., | wie es der Wandrer findet auf den Bergen. Sch. 544b ꝛc. — Bácken- [7]. — Bánk- [6m]: kleiner in den Schraubſtock der Bank geſchrobner Hornamboß. — Báß- [4b]: ein tieftönendes Blaſe-Inſtrument, vom großen C bis zum eingeſtrichnen g reichend. — Baſſét- [4b]: eine Art Klarinette, vom großen F bis zum zweigeſtrichnen g reichend. — Bāūch- [6a]: Buccina ampullacea, Tonnen. — Béll- [6o]: B. dolium. — Bérg-: Alp-H., namentl. (2): Der Schnee verſilbert . ., die Berghörner. Tſchudi. — Bezoār-: Bell-H. — Bíſchofs-: die ſpitze Biſchofsmütze. Fiſchart B. 66a. — Bláck-: Dinten-H. — Blāſ(e)-: 1) [4b]. — 2) [6o] Buccinum. — Blátt- [6o]. B. gibbum. — Bócks-: 1) [1] Horn eines Bocks. Sprchw.: Einen ins B. jagen, einſchüchtern, in Angſt jagen, z. B. G. 9, 168; 287; L. 1, 416; Luther 5, 218a ꝛc. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) an den Enden gekrümmte Thür- und Fenſterbänder. — b) Pflanzenn. Trigonella foenum graecum, auch Kuh-H. — Bocksdorn. — Johannisbrotbaum. Engel 1, 331. — Cassia fistula. — Bránd- [6o]. Murex saxatilis oder brandaris. — Brēīt-: Flachböte oder Breithörner oder Archen, wie ſie auch genannt werden. Sealsfield TrR. 1, 64. — Dámpf- [4]: ein Horn zum Dämpfen oder Auslöſchen von Lichtern, namentl. eins an einem langen Stabe, Löſch-H. (ſ. d.); dann nach der Ähnlichkeit auch eine gebogne Naſe und — die langſchnäblige Rohrdommel. — Dēūt-: Dut-, Tut-, Blaſe-H. — Dínten- [4a]: Dintenfaß. Gervinus Lit. 3, 144. — Drēī- [7]: Art Kofferfiſch, Ostracion tricornis. — Dūt-: Deut-H. — Éck(en)- [6o]. Buccina angulata, und darunter namentl. B. undosum. — Ēīch-: ſ. unter E. — Ēīn- [7]: Weſen, Thier mit einem Horn: 1) ein in der Bibel oft erwähntes vierfüßiges Thier von wilder ungebändigter Kraft, das theils auf das Nas-H., theils auf eine Art wilde Büffel, theils auf eine Gazellenart gedeutet wird. Es wird Viel davon gefabelt, z. B.: Der Frauen Reiz . . . macht das flinke E. zahm. Hagen Nor. 222 ꝛc., vgl.: Nun will ich glauben, daß es Einhörner giebt. Schlegel Sh. 3, 92; Das E. laſſe ſich mit Bäumen fangen. 2, 48, und namentl. findet es ſich vielfach in Wappen in der Geſtalt eines gehörnten Pferds abgebildet. Streckfuß Rol. 10, 84 ꝛc., ſo auch in engl. Wappen: Zwar der Hahn kräht [der galliſche]; aber er weckt die Welt nicht! | Selbſt des E–s Stachel vielleicht zerſplittert. Platen 2, 202. — Auch Name eines Sternbilds. — 2) eine Art Walfiſch, Narwal, Monodon monoceros; Dem See-E. kommt die Exiſtenz zu, dem Land-E. (1) nicht. Kant SW. 1, 172, vgl. [1]. — 3) mehrere Arten des Hornfiſches, nam. Balistes monoceros, — auch der gehörnte Froſchfiſch, Lophius vespertilio. — 4) mehrere Schnecken, Turbo terebra, Murex imbricatum. — 5) eine Art Filzraupe, Bombyx potatoria, auch „Säufer". Oken 5, 1346. — 6) ein (foſſiles) Horn oder vielmehr der Zahn von 2, früher als beſonders heilkräftig geltend: Giebt man ihm geſchabten E. ein. Mattheſius Luth. 175a; Koſegarten Rh. 3, 156, vgl. Schm. — 7) Art langer Kanonen von kleinem Kaliber. Adelung. — Fêder- [6o]. Buccinum perdix. — Féls- [6l]. Kohl A. 2, 108. — Finken- [4a]: Waſſernapf an Finken-, überhaupt an Vogelbauern. — Flēīſch- [6o]: Strombus pugilis. — Flūg- [7]. — Flūgel-: 1) [4b]: Jäger-H., vgl. Flügelmeiſter; auch im Kriege gebraucht. Droyſen Y. 1, 392. — 2) [6o] Flügelſchnecke, Strombus. — Frúcht- [4a]: Füll-H.: Abundantien mit F. und Blumenkorb. G. 31, 95; Über ganz Italien hat die Fülle | ihr goldnes F. gänzlich ausgeleert; W. HB. 1, 182. — Fūhl- [6n]: oft übertr.: Diejenigen Landarme, Fühlhörner gewiſſermaßen, mit denen Großbritanien am meiſten nach Irland hin vorgreift. Kohl E. 1, 257; Es mit den Händen zu begreifen und ſich durch dieſe erſten und letzten Fühlhörner der Vernunft zu orientieren. FSchlegel Luc. 36; Seine phyſiognomiſchen Fühlhörner. Stilling 4, 59; 164; Andachtsfühlhörner. König Kl. 2, 326 ꝛc. — Füll- [4a]: ein mit Blumen, Früchten ꝛc. gefülltes Horn, als Symbol der Fülle ꝛc.: Wenn ich des Glückes F. dir auf einmal, | nach langem Hoffen vor die Füße ſchütte. G. 13, 257; Beeren-F. aufgehäuft. 12, 225. — Fūß- [6o]: Murex femorale. — Gehȫr- [4]: Hörrohr. — Gémſ(en)- [1], auch Orgelb., Art ſich nach oben verengender Pfeifen. — Gítter- [6o]: Buccinum reticulatum. — Glánz- [6o]: B. nitidum. — Glátt- [6o]: Buccina laevigata. — Góld- [4]: z. B. goldnes Trink-H., Füll-H. ꝛc. — Grād- [6o]: Die ſtabförmigen Geradhörner (Orthoceratiten) der Taunusſchiefer. Volger EE. 449. — Hāhnrei- [3b]. — Háll- [4b]. — Hárſch-: ſchwzr. Heer-H. Stumpf 527b. — Hárſt-: Harſch-H.: Rumor, Harſthörner, Trompeten. JvMüller 24, 127; Keller gH. 4, 223. — Háſpel- [6e]. — Hêêr- [4b]: Wenn das H. Jodute bläſet. Jahn M. 160. — Hérz-: ſ. Marmor-H. — Hīēf-: Hift-H. — Híft- [4b]: Jagdhorn, worauf der „Hift" (ſ. Hief) geblaſen wird: Neben dem wunderbaren Klang des Waldhorns erſchallten auch die ſtoßenden Hifthörner. Tieck N. 6, 41; Das H. gellt. V. 2, 12; Sch. 507a; W. 20, 183; Döbel 1, 106a ꝛc. — Daneben nicht ſelten, minder gut: Der Hüfthörner nun hat man viererlei, als: 1) ganze Riedehörner [Rüden-H., d. h. Horn für die Saurüden ꝛc.]; 2) halbe Riedehörner; 3) Mittelhörner und 4) Zinken [auch „Zink- oder Kink-H."]. Die Riedehörner ſind die längſten und die Zinken die kürzeſten. 3, 108a; Grimm M. 58; Thümmel 4, 117; W. 15, 63; 20, 129; Dies goldne Hufthorn. Geßner 3, 77 ꝛc. — Hírſch-: 1) [1] auch Name eines Backwerks. Frommann 4, 474. — 2) [5] Meſſerſchalen von H., namentl. auch = H.-Salz, kohlenſaures Ammoniak, in etwas gereinigtem Zuſtand (zunächſt aus H. dargeſtellt): H. ganz vortrefflich kühlt | die Wallungen im Blute. Thümmel 8, 42; Ein wenig H.! (Er hält das Fläſchchen hin): | „Ich will nichts Geiſtiges. Weſt Diana 2, 8; Etwas H. in den Kuchenteig thun ꝛc. — Hírten- [4]. — Hȫr-: Gehör-H. — Húft-, Hüft-: ſ. Hift-H. — Jāgd- [4b]: Heine Verm. 1, 194; auch [6o]: Klauen-H. — Jäger- [4b]: Gottſchall Gott. 5. — Kamēl- [6o]: Strombus lucifer. — Kámm-: ein Käfer, Bruchus pectinicornis. — Kánt- [6o]: Turbo olearius; Öl-H., beides auch Buccinum dolium. — Kínk-: 1) [4b] ſ. Hift-H. — 2) [6o] Buccinum; auch Murex antiquus, reticularis ꝛc., auch „Kink". — Kláppen- [4b]: mit Klappen, mittels derſelben die dem Horn eigentlich fehlenden und ſonſt nur durch Stopfen hervorzubringenden Töne zu erzeugen. — Klāūen- [6o]. Helix ungulina. — Klȫppel-: Kegel (ſ. d. 7f) oder Klöppelholz. — Knēīp-: 1) [1] beim Hornvieh Hörner mit zugeneigten Spitzen. Falke. — 2) [4a] Trink-H. zum Kneipen oder Zechen. — Knóbbel- [6o]: Turbo marmoratus. — Knȫten- [6o]. Cassidaria. — Kóffer- [6o]: Buccinum arcularia, gibbosum ꝛc. — Krāūt-: Pulver-H. — Krīēgs- [4b]: Das K. gellt. Freiligrath 1, 51. — Krȫn-: 1) Krongehörn. — 2) [6o] Strombus gigas; ferner Conus imperialis. — Krúll- [6o]: Buccinum (Oken 5, 471). — Krúmm-: 1) [1] und [6o] krummes Horn. — 2) [7]. — 3) [4b] [Erfunden hat] Midias in Phrygien das K. Eppendorf 37 [„obliquam tibiam"]; daher auch (Orgelb.) Art Regiſter. — Küffer-: Koffer-H. — Kūh-: 1) [1] auch [4b]: Die Trommel ſcholl, das K. klang. Heine Rom. 80; Kl. Gramm. Gſpr. 85. — 2) Bocks-H. (2b). — 3) Name eines Baums, Bucida. — Kúmmet- [6q]. — Lánd-: 1) [6i]. — 2) [4b] Wunderbar erklang das Unterwaldner L. JvMüller 24, 144, das Kriegs- oder Harſt-H. der Unterwaldner Landſchaft ꝛc. — Lápp- [6o]: Strombus, nam. St. gigas, auris Dianae ꝛc. — Lēīk- [6r]. — Lȫſch-: Lichthut, Dampf-H.: Wenn der Junge eure ſchmächtige Geſtalt und breite Naſe gewinnt, kann er auch bei Sankt Gangolph als L. dienen. König Kl. 1, 274. — Māl- [4a]: Behältnis für die Farben bei den Töpfern. — Mármor- [6o]: Conus marmoreus, mit vielen Varietäten, z. B. Herz-, auch Ring-H. — Mártins- [6c]: Ein ſogenanntes M., ein Gebäck [vom Martinsſchmaus]. Spindler Jud. 1, 26. — Mêêr- [6o]: Jener [empfing] ein Muſchelgehäuſ', ein gewundnes, welchem das Fleiſch ich | ausgeſchmauſt . . und er blies lauttönend das M. V. Th. ꝛc. — Metáll-: 1) [4]. — 2) [6o]. Buccinum persicum ꝛc. — Míttel-: ſ. Hift-H. — Muſík- [4b und 6o]: ſ. Abece 7. — Mútter- [6b]: ein röhrenförmiger Theil der Bärmutter. — Nácht-: Orgelb., ein gedacktes Regiſter. — Náchtwächter- [4b]. — Nās- [7]: 1) Rhinoceros, ein ſehr großes vielhufiges Säugethier, theils mit einem, theils mit zwei Hörnern auf der Naſe (ſ.

(Ein⸗H.): Die beiden anderen Arten der Nashörner beſitzen nur ein Naſen⸗H. Burmeiſter Gſch. 534 ꝛc.; Heine Reiſ. 2, 141 hat die Mz.: Von N–en; Ramler F. 1, 149 u. A. die Form: Naſe⸗H. — 2) N.⸗Vogel, Buceros rhinoceros. — 3) N.⸗Käfer, Scarabaeus nasicornis ꝛc. — Ōberons⸗ [4b]: Zauber⸗H. des Oberon, das alle Hörer tanzen macht. W. 32, 390 ꝛc. — Ōceans⸗ [6o]: Murex ramosus. — Ȫhr⸗: 1) Hör⸗H. — 2) Fühl⸗H., ſeitlich am Kopf. — 3) [6o] Helix auricularis. — Ȫl⸗: 1) [4a] 1. Kön. 1, 39. — 2) Kant⸗H. — Pfēil⸗ [7]. — Pfêrde⸗ [5b]: Huf. Spate. — Pfrīem(en)⸗ [6o]: Strombus. — Plátt⸗: 1) [1] plattes Horn. — 2) [7] Thier mit plattem Horn, namentl. Antilope kevella. — Póſt⸗: 1) [4b] Horn der Poſtillione und ſo auch zuw. mit darauf bezügl. männl. Fw. = Poſtillion; der mit dem P., vgl. [7]; In dem Augenblick hörten wir ein P. ſehr angenehm die Straße herauf. „Der kommt aus dem Gebirge.“ G. 19, 110. — 2) [6o] Helix, Schnirkelſchnecke, auch Sonnen⸗H., mit vielen Arten; ſ. ferner Ammons⸗H. 2b und c. — 3) ein Hülſengewächs, Phaseolus lunatus. — Poſtillōns⸗: Poſt⸗H.; Ein ganz vorzüglicher Bläſer auf dem Cornet à piston, dem P. Gutzkow R. 2, 311. — Púlver⸗ [4a]: Behältnis für Pulver, wie es die Jäger mit ſich führen. — Rīede⸗: ſ. Hift⸗H. — Ríng⸗: ſ. Marmor⸗H. — Rínk⸗: Kink⸗H. — Rȫhren⸗: Art Rundwürmer, Serpula lumbricalis. — Rȫth⸗: 1) [1 und 6l]. — 2) [7] Thier mit rothem Horn, namentl. eine Art Nachtſchmetterling. — Rüden⸗: ſ. Hift⸗H. — Sálb⸗ [4a]: vgl. Öl⸗H.: Gießt aus dem heiligen S. | Liebreiz herrlich umher. G. 5, 98. — Sāmen⸗ [6h]: Sind die Samenhörner groß genug gewachſen. Reichart Gart. 3, 114. — Sāug(e)⸗ [4a]: Ludel, Milchflaſche für zu ſäugende Kinder. — Sāuſe⸗ [6o]: Buccinum. — Scháll⸗ [4b]: Schalmei; Poſaune; das Schallſtück eines Hifthorns. — Schéllen⸗ [6o]: Buccinum galea. — Schêr⸗: Ammons⸗H. 2c. — Schláchten⸗: Kriegs⸗H. Hartmann Pet. 145; Moſen Ah. 74 ꝛc. — Schlángen⸗: 1) [1] Horn einer gehörnten Schlange. — 2) Klauen⸗H. — 3) [4b]: ſchlangenförmig gewundnes Blasinſtrument, von tiefem Ton, nam. bei Kirchenmuſiken, Serpent. — Schnécken⸗: 1) [6n]. — 2) ſchneckenförmig gewundnes Horn. — Schȫt⸗ [6r]. — Schröpf⸗ [4a]: Gotthelf U. 2, 134. — Schrȫter⸗: Horn eines Schröters, z. B. des Hirſchkäfers. — Schwánz⸗ [6o]: Buccina caudata. — Schwīelen⸗ [6o]: B. callosa. — Sēe⸗: Meer⸗H., auch eine Art Hornkorallen, Gorgonia ceratophyta. — Signāl⸗ [4b]: Horn zum Signalblaſen. — Sílber⸗: ſilbernes Horn z. B. [4b], auch ein Horn mit einem hellen, reinen („Silber⸗“) Ton. B. 53a ꝛc.; ferner von den ſilberfarbnen Hörnern des Monds. Haller 96; Sch. 73b ꝛc. — Sónnen⸗ [6o]: Helix, Trochus solaris. — Spérr⸗: 1) [1]: ſich weit ausbreitende Hörner, im Ggſtz. der Kneiphörner. — 2) [6m] Hörner der Schloſſer, Klempner, Meſſer⸗, Goldſchmiede, der Windenmacher ꝛc. — Spítz⸗: 1) [7]. — 2) [6o] Buccinum und mehrere Arten von Helix, z. B. Ohr⸗, Teich⸗H. — Spríng⸗ [6o]: Bulla terebellum. — Stēin⸗: Verſteinerung eines Horns [1 oder 6o], z. B. Ammons⸗H. — Stímm⸗: (Orgelb.) Werkzeug die kleinen Pfeifen durch Erweiterung oder Verengerung zu ſtimmen. — Stírn⸗ [1]: auf der Stirn ſitzend, ſ. Naſen⸗H. — Strāub⸗ [6]: Straubſchnecke. — Stúmpf⸗ [6o]: Buccina detrita; auch z. B. [7] ein ſtumpfhorniges Thier. — Tabácks⸗ [4a]: Spate. — Tēich⸗ [6o]: Helix stagnalis. — Thúrm⸗ [6o]: Buccina turrita. — Trínk⸗ [4a], verſch. Trank⸗H. Garzoni 540a, unter den Werkzeugen des Hufſchmieds, wohl zum Einſchütten von Tränken, nam. Arzneien für die Pferde. — Trītons⸗: Horn, Schnecke, worauf die Tritonen blaſen ꝛc., nam. Tritonium (Trompetenſchnecke); aber auch: eine Art Röhrenwurm, Serpula arenaria. — Tūt⸗ [4b]: Horn zum Tuten, ſ. Deut⸗H. — Ūr⸗ [1]: Horn des Urs oder Auerochſen. — Ūri⸗ [4b]: Die ſogenannten beiden „Tellen“. Dieſe .. trugen die alten Urihörner, zwei mit Silber beſchlagene Büffelshörner. Kohl A. 1, 307, vgl. Stier von Uri. — Vīer⸗ [7]: Name einer Pflanze, nach deren Blumen vier Bälge folgen, Tetracera. — Wáchter⸗ [4b]. — Wáld⸗: 1) [4b] ein gewundnes meſſingnes Blaſe⸗Inſtrument: Einem W–e, dieſer Flöte der Sehnſucht. JP. 1, 38; Dem Laute des ſanft einhallenden W–s. V. 1, 164 ꝛc. In den Orgeln ein ähnlich tönendes Regiſter. — 2) Ggſtd. von ähnlicher Form, z. B.: Puſtete aus ſeinem Waldhörnchen den abgebrannten Cigarrenſtumpf heraus. Keller gH. 2, 30 ꝛc., nam. [6o]: Name von Schnecken, Helix cornea; Turbo delphinus ꝛc. — Wéllen⸗ [6o]: Buccinum undatum. — Wídder⸗: 1) [1]. — 2) [6o] z. B. Helix cornu aries; ſ. auch Ammons⸗H. — Wírbel⸗ [6o]: Helix volvulus und Trochus perspectivus. — Wúnder⸗: Horn von wunderbarer Wirkung, von wunderbarem Klang ꝛc., daher auch [vgl. Füll⸗H. ꝛc.] Titel von Liederſammlungen, z. B.: Des Knaben W. von Brentano und Arnim. — Zácken⸗ [6o]: Buccina ungulata. — Zāuber⸗: von zauberkräftiger Wirkung, z. B.: Worin der Vf. die ganze Fülle ſeiner Phantaſie .., wie aus Amaltheens unerſchöpflichem Z. auf ſeine Leſer herabſchüttet. W. 23, 263 ꝛc., auch [4b], z. B.: Oberon's Z., vgl. Zauberflöte. — Zīeher⸗: Ammons⸗H. 2c. — Zínk⸗: Kink⸗H. — Zwēifels⸗ [6g] u. ä. m.

Gehörn, n., –(e)s; –e: Geweih, die Hörner eines Thiers als Einheit zuſammengefaſſt; weidm. immer beim Rehbock, dagegen nur beim Spieß⸗ und Gabelhirſch (ſpäter Geweih), ſ. Laube Brev. 256, doch bei Schriftſt. allgemeiner: Ein weißer Hirſch .. mit ſechszehnzackigem G–e. B. 70a; Wenn der Damhirſch Reif trägt am G–e. Freiligrath 1, 313; Ein Hirſch, der ſein G–e nur | vor Kurzem abgeſetzt. Lichtwer 121; Widerſinniges G. ꝛc. — Seltner ſonſt ſtatt Horn, z. B.: Sternenfürſtin, hell im G., .. Luna. V. Hor. 1, 295; Geſchnellt vom ſtraffen G–e | .. der Pfeil. 1, 328.

Anm. Veralt. Nbnf. Gehorn. Ryff Th. 3; Gehürn. ebd.; Eppendorf 66.

Zſſtzg. weidm. vom Hirſch, z. B.: Fāuſt⸗: Hand⸗G. — Gābel⸗: mit zwei gabelförmigen Enden. — Hánd⸗: oben breit mit handförmigen Enden. — Krōn(en)⸗: mit vielen Enden oben auf der Stange, ſ. Krone 28.

I. **Hörnen, Hörnen**: 1) tr.: mit Hörnern (ſ. d.) verſehen, z. B. als eine Strafe: [Der] ſollte gehörnet werden. Möſer Ph. 1, 359 (nach dem Reichsabſchied von 1431); Einen h., ihm Hörner aufſetzen, ihn krönen (ſ. d. 3), zum Hahnrei machen: (Sophie): Für meine Sünden | mußt' ich mich — welch ein Muß! mit einem Vieh verbinden. | (Söller): Ich. Vieh? — Ja wohl ein Vieh von dem gehörnten Vieh? G. 7, 64; Über Kopf und Ohr gehörnt. Tieck Winterm. 1, 1. Nam. auch ſonſt im Partic. (vgl. hörnig): Die gehörnete Färſe. Jacobs Verm. 2, 58; Gehörnte Köpfe [der Teufel]. Sch. 110a; Die Schaf' und gehörneten Rinder. V. Od. 12, 136; Gehörntes Kreuz, wenn die Hüftknochen ſtark hervortreten; Gehörntes Pferd, mit vom Stirnbein ausgehenden Knochenerhabenheiten. — Dem Tragaltar, dem goldgehörnten. G. 12, 181; Dir goldgehörntem Gotte. Ramler 180. — Hochgehörnete Kühe. V. Th. 16, 37; Stolberg Il. 18, 570 ꝛc. — Krummgehörnete Rinder. V. Od. 24, 66: Das krummgehörnete Schallrohr. Ov. 1, 213. — Die Geis, .. die ſtumpfgehörnte. Th. 8, 81. — Den viergehörnten Altar. Moſen Ah. 76. — Des widdergehörnten Ammon. V. Myth. 1, 299. — Zweigehörnete Gaffeln. Georg. 1, 264; Ov. 2, 101 ꝛc. u. ä. m. — Seltner ohne Uml.: Geflügelt biſt du [Pferd] ohne Flügel | und ohne Horn gehornet. Rückert Morg. 1, 57. — 2) refl.: das Gehörn abwerfen und wechſeln, vgl.: ſich haaren, häuten ꝛc.: Im Februar, wo der Hirſch ſich hörnt. Tſchudi Th. 442. — 3) intr. (haben) und tr. (refl.): mit Hörnern ſtoßen: Die Böcke hörnen — wider einander, — ſich. — 4) intr. (haben) und tr.: auf dem Horn blaſen: Nachtwächter, der ihn .. aus dem Schlaf hornte und brüllte. Lichtenberg 3, 490; Die Geißeln knallten und der Kühhirt hürnte. Hebel 3, 65 ꝛc. — Daneben, wo von wirklich muſikaliſcher Behandlung eines Horns die Rede iſt, mit fremder Endung: Hornīeren, nam.: Dazu waldhornierten die Muſikanten ſo herzhaft. Muſäus M. 1, 95; JP. 2, 186 ꝛc. — Dazu: Alpenhörner, m., –s; uv.: Alpenhorn⸗Bläſer, ſ. Alpenhorn, jetzt meiſt: Horniſt, z. B. JP. 1, 46.

Anm. Wir erwähnen noch einige mundartl., namentl. ſchwzr. Wörter, ſ. Stalder: Es horne(r)t, hornußt, ſchneit und ſtürmt ſtark; Es hurnigelt. Keiſersberg Poſt. 45; 171, vgl. Im Hurnigelſturm ſchneeſtrudelnder Wirbel. Baggeſen 1, 253; Der Hurnigel (– ⏑ ⏑). 256, als der perſonificierte Hagelſturm ꝛc. — Hornigeln, hornuſſen, eine Art Ballſpiel, ſ. die ausführl. Beſchreibung Gotthelf U. 1, 45 ff. und vgl. Stalder 2, 56 und 65 und: Hurniggeln = vor Kälte kribbeln, jucken. Schm. — Wohl zumeiſt Tonwörter, ſ. Hurr und vgl. Hornis, auch: Horn⸗Igel.

Zſſtzg. ſ. 1 und 4; ferner: Verhörnen, intr. (ſein): zu Horn, hornhart werden: Das verhornte Zellgewebe der Oberhaut. Knapp Techn. 2, 524 ꝛc., auch übertr. (vgl. verknöchern): Indeß ſcheint England immer mehr zu ver⸗h. König Leb. 2, 159.

II. **Hörnen, Hörnen**, a.: aus Horn gefertigt oder beſtehend: Den hornenen Stiel. Börne Frzfr. 104; Eine hornene Schnupftabacksdoſe. JGJacobi 1, 106; Zwo Porten der Träum, die ein hörnin, die ander helfenbeinin. Schaidenreißer 83b ꝛc. Jetzt meiſt: Aus hörnernem Thor. Jacobs Verm. 1, 169; Da er im Blut ſich badete, ward hörnern ſeine Haut. Simrock N. 101 ꝛc.

Hörner, (Hörner), m., –s; uv.: mundartl.: 1) gehörntes Thier, nam. der Hirſch, im Ggſtz. der ungehörnten Hirſchkuh. Schm., vgl.: Der Hirſch, Hornung. Rollenhagen Fr. 508. — Hörnler = Hirſchkäfer, und ſ. Horn 6g. — 2) Hornung, Februar: Die Erde .. zündet ſelbſt im H. ſchon Blumenlichter an. Reithard 85. — 3) ſ. Horn 4. — ⸗n, a.: ſ. II. Hornen.

Hornīeren: ſ. Horn 4.

Hörnig, a.: 1) hornartig, hart: Weißgärb.: H–e Felle. — 2) gehörnt, z. B.: Aus deinem [des Bocks] hörnichtem Kopfe. Luther 1, 361a ꝛc., meiſt in Zſſtzg.: Das groß⸗h–e Rind. Burmeiſter Gſch. 565 ꝛc., häufiger umgelautet: Die .. | aus ſchönhörniger Stärk' er umſchuf wieder zum Weibe. V. Moſch. 2, 52; Ein⸗, zwei⸗, drei⸗, vier⸗ ꝛc., grade⸗, krumm⸗, lang⸗, kurz⸗, ſtumpf⸗, ſchwarz⸗, gold⸗h. ꝛc., auch übertr.: Eine ſo ſchiefhörnige Seele, als ich je eine gekannt. Merck's Br. 2, 64, vgl. Schiefohr. — Veralt.: [Wer alt freit,] baut ſeiner kalten Stirn ein hörnricht Schmachaltar. Lohenſtein Roſ. 108 = Dem werden Hörner aufgeſetzt.

Hörn-is, f.; –ſe; ⸗iſſe, f.; –n: eine große dicke Weſpe, deren Stich heftig ſchmerzt, Vespa crabro; auch übertr., vgl. Weſpenneſt: Schade, daß ein Leſſing ſich mit einem Neſt voll H–ſen abgeben muß. H. Leb. 2, 55; Die H–ſe: Die H. auf die Biene | ſich ſtürzt in wilder Gier. Rückert Erb. 2, 94; Ein Schwarm | von H–ſen (– ⏑ ⏓), die fallen auf ſein Roß, | daß es vor Marter todt zu Boden ſinkt. Sch. 545a; Das Geniſt der Horniſſel. 121a; Die H. erſtürmt, ungleich an Waffen, die Feſtung [der Bienen]. V. Georg. 4, 245; Schwere H–e eilen ꝛc. Tſchudi Th. 48; Lieber will ich zehn H–en auf einmal gegen mich aufreizen. W. Merck 2, 136 ꝛc. Bergm.: H–ſen auslaſſen, Unfug treiben ꝛc., ſ. Friſch.

Anm. Ahd., mhd. hornuz, vgl.: Die Hurnaußen. Fiſchart B. 262b. mundartl. auch: Horneis, Harniſcher, Hörlitze, Hornſe, Hornte; Die gelben Weſpel oder „hürn neſſel“. Ryff Th. 298 ꝛc., wohl nach dem dumpfen (hornähnlichen) Ton beim Fliegen, vgl. Bremſe, Hummel und I. Hornen, Anm. — Gehört dazu auch wohl folgende Stelle?: Daß etliche Hurneuſel große Kloſtergüter an ſich gezogen. Mattheſius Luth. 100a, wie Hummel und Drohne als Bez. Fauler gelten, die ſich das Fremde aneignen.

Horniſt, m., –en; –en: Hornbläſer (ſ. Hornen I, 4 und vgl. Glockeniſt ꝛc.): Wald⸗H., Stabs⸗H., bei den Soldaten die Aufſicht über die H–en führend.

Hörnung, m., –(e)s; –e: der zweite Monat des Jahrs, Februar. Sch. 718b ꝛc. (ſ. Horner 1 und 2), ſo ſchon ahd. und mhd.

* **Horoſkōp** (gr.), n. (m.), –(e)s; –e: Beobachtung vom Stande des Himmels bei Jemandes Geburt, inſofern die Aſtrologen daraus das Schickſal des Neugebornen zu leſen ſuchen: Einem das H. (die Nativität) ſtellen ꝛc., auch übertr., vgl. Prognoſtikon.

Hörridoh! interj.: lautes Rufen bezeichnend (ſ. Ho), nam. Jagdgeſchrei: Mit H. und Huſſaſa. B. 70a ff.

1. Ge-hōrſam, a.: bereit zu gehorchen (ſ. d.), gehorchend: Einem, dem Herrn, ſeinem Wort, ſeiner Stimme, ſeinen Geboten, Befehlen g., in allen Stücken g. ſein ꝛc.; Daß ihm Wind und Meer g. ſind. Matth. 8, 27; Sie gehorchen mir mit g–en Ohren. 2. Sam. 22, 45; Ganz Iſrael war ihm g. [erkannte ihn als Herrn]. 2. Chr. 30, 23; Der dem vaterländiſchen Ruf g., | taub für Liebe zog der Schlacht entgegen. Platen 4, 286; G. giebt das aufgethane Roß | die Krieger von ſich, die ſein Leib verſchloß. Sch. 31b ꝛc. — Oft ironiſche Abweiſung (vgl.: Ich danke ꝛc.): Du ladeſt mich in deine Berge ein. G–e Dienerin! Scherr Nem. 1, 116; G–er Diener (ſ. d.)! ſucht euch einen andern Maulaffen. Tieck Acc. 1, 186 ꝛc. — Verſtärkt, z. B.: Aller-g–ſt bitten; Deinem unterthänigſten und treu-g–ſten Knechte. W. 31, 416; Eine Art von unterthänigen, pflicht-g–ſten Freunden. HB. 1, 71 ꝛc. — Ggſtz.: Un-g.

Anm. Ahd., mhd. (ge)hôrsam ꝛc. Der Zuſammenhang mit „hören" tritt nam. 2. Sam. 22, 45 und Platen ꝛc. hervor. Mundartl. findet ſich auch: Weil die Nacht gar gehörſam iſt. Kurz Sonn. 109, man Alles dann deutlicher hört, ſ. auch II; veralt.: Die Stadt Zürich war Kaiſer Adolfen von Naſſau behorſam. Stumpf 487b ꝛc. Gedehnt: G–ig. Zwingli 2, 7; Des un-g–lichen Ausbleibens halber. Muſäus M. 5, 97 ꝛc. Das Hw.: (Un-)G–keit wird meiſt durch II erſetzt.

II. Ge-hōrſam, m., –(e)s; –e: 1) o. Mz.: das Gehorſam-ſein: Einem G. leiſten, beweiſen, zeigen; Ihm den G. aufſagen, verſagen; Widerſpenſtige Unterthanen zum G. bringen, zwingen; Pünktlichen, ſtrengen G. verlangen; Der G. des Knechtes gegen den Herrn; der Unterthanen gegen die Obrigkeit; Aus G. gegen den Willen ihres Vaters. Engel 1, 368 ꝛc., zuw. auch: G. der Kinder in den Willen der Eltern. Zwei Schweſtern 1, 11; Daß ſich für die Jugend G. unter das Geſetz zieme. Gutzkow B. 32 ꝛc.; auch mit Dat.: Daß der Bürgermeiſter G. dem Geſetz fordere. Immermann M. 3, 336 ꝛc. und mit objekt. Genit.: Am G. der Stimme des Herrn. 1. Sam. 15, 22; Im G. der Wahrheit. 1. Petr. 1, 22; Er gehet in deinem G. 1. Sam. 22, 14 ꝛc. Ferner perſonif. (vgl. † ſelbſt): Sie iſt ganz (ſ. d. 4c) Unterwürfigkeit, ganz G. Sturz 2, 256. — Dazu z. B.: All-G. und Fraubaſengutartigkeit. Heinſe A. 1, 90 ꝛc. und nam. der Ggſtz.: Un-G. — 2) Gefängnis, wodurch widerſpenſtige Unterthanen „zum G. gebracht" werden, daher z. B. wortſpielend mit 1: „Geht in G., wer unſträflich wandelt?" | Nein, wer ſtrafbar handelt. Rückert Mak. 2, 54 u. dazu: Der Bauern-G. ward mit Erfolg angewendet und die Halsſtarrigen lieferten Alles, was ſie ſchuldig waren. Hagen Nor. 115; Als wir ihn in den Bürger-G. brachten. Benedix 2, 273; P. Br. 2, 165.

Anm. Ahd. gihôrsami, mhd. gehôrsam(e), f. und ſo noch: Ihre Lehrſame und G–e. Eppendorf 236; So thu ich Das in aller G. zu wiſſen. Luther 1, 161b; Bezwang .. Teutſchland mit dem Schwert unter ſein G–e. Stumpf 308a; Aus G–e der [gegen die] Römer, damals ihrer Oberkeit. 675a; 722a ꝛc.; Ihre Un-G–e zu ſtrafen. Wackernagel 3, 1, 949 Z. 42 ꝛc. — Veralt. Nbnf.: Gehörſam. Luther 8, 3a. — In Bed. 2, z. B. in Mecklenburg, auch n.

Gehōrſamen, intr. (haben): Gehorſam leiſten, gehorchen: [Sie] kommen, g., knieen vor mir. Klopſtock Od. 2, 144; 183; Den ernſtlichen Befehlen des Hofs zu g. Sch. 977; Dem Hofe zu g. 178b ꝛc.

Anm. „Veraltend", Adelung, weßhalb wir (außer Mattheſius Prof. 5; Ryff Sp. 8b; Schweinichen 3, 44; Stumpf 343a und b; Zinkgräf 1, 59; 3, 55 ꝛc.) Stellen anführen, wie: Bacher Soph. 2, 8; Baggeſen 1, 18; Droyſen Y. 1, 281; Gerſtäcker Miſſ. 3, 168; König Kl. 1, 136; Kühne Freim. 174; Stahr Rep. 3, 275; Tieck N. 5, 394 ꝛc.

Ange-hōrſchaft, f.; 0: die Geſammtheit alles (oder aller) Angehörigen, — im Ton des Kanzleiſtils. W. Merck 2, 262.

Hórſch, m., –(e)s; –e: in der mittelalterl. Bauk. der oben zugeſpitzte Theil eines Gemäuers oder Daches. Brugger 2, 156.

Hórſt, m., –(e)s; –e; -(e), f.; –en: 1) Buſch; Geſträuch; Hecke; Geſtrüpp; Stelle, wo Pflanzen dicht neben einander wuchernd wachſen ꝛc.: Brüche, worin trockene H–e (ſ. 3) ſind. Döbel 1, 35a; 24a ꝛc.; Sie liefen um, als die Hund um ein Hurſt, da ein Wild darinnen iſt. Keiſersberg Poſt. 62. — 2) hoch ragendes Neſt großer Vögel ꝛc., nam. der Raubvögel (ſ. Geſtände), meiſt m., doch f. z. B. Fleming Z. 152b ꝛc.: vom Adler. G. 14, 159; Grün Ritt. 14; Rückert Roſt. 51b; Tieck Acc. 2, 237; Verläſſt ſeine H–e. Tſchudi Th. 333; Ihre H–en. Kohl A. 1, 123; Wie ein Schwalbenneſt neben einem Adler-H. Grube Geogr. 3, 310 ꝛc.; vom Geier. Freiligrath 1, 204; vom Phönix. 263; von den Eulen. Auerbach Ab. 233; von Kranichen. Grabbe Hann. 91; von Raben. Döbel 4, 7b; von den Raubvögeln überhaupt. 1, 75a; Laube Brev. 264; Der Drachen und Greifen H–e. Rückert Nal 110; Ein Vogel ..., hintaumelnd um die dürren Klippen-H–e. Uhland 488 ꝛc., auch übertr., z. B.: Ein ſteiler, luft'ger Felſen, das iſt der Raubherrn H. Chamiſſo 3, 104; Die große Menge von Burgen, Ritter-H–en ꝛc. Kohl A. 2, 119; „Seid mir gegrüßt auf Norweg, junger Aar!" Oheim! „Seid mir in eurem H. willkommen." Müllner 3, 78 ꝛc. — 3) Heger 5.

Anm. Ahd., mhd. hurst, ſ. Benecke und das dort Angeführte, vgl. Harſt, Anm. und Riſt (ſ. Wider-H.). — Im Nordd. häufiger Name von Forſten, z. B. bei Strelitz die „Kalk-H." und die „Bürger-H." ꝛc. und in vielen Ortsnamen (ſ. Brem. Wörterb.). — 2 wohl zunächſt als Reiſiggeflecht. — 3 wohl als das mit Geſtrüpp ꝛc. Bewachsne.

Zſſtzg. ſ. 2, ferner z. B. Gēil- [1]: Maſtfleck; Stelle, wo das Gras geil, zu üppig ſteht, niederd. Geil-Hulle, -Bulten. — Griēs- [3]. — Rōhr- [1]: Rohrgeſtrüpp. — Sánd- [3]. — Wīder-: in Meißen = Widerriſt (ſ. d.). Adelung.

Ge-hōrſt, n., –(e)s; –e: Geſtrüpp, Buſchwerk (ſ. Horſt 1): Es knackt und kracht im dichten G. Hebel 3, 106.

Hórſten, intr.: einen Horſt (ſ. d. 2) haben, niſten ꝛc.: In welchem Tauſende von Ackerraben ihren h–den Wohnſitz zu haben pflegten. Arndt E. 6; Drauf die Adler h. Freiligrath 1, 234; Gutzkow R. 9, 98; 462; Wildes Gethier hauſte und horſtete in den Wäldern. Hebel 3, 280; Das geräumige Wohnhaus, worin eine Familie .. Platz gehabt hätte, der Oheim aber kinderlos horſtete. Immermann 12, 208; Die Strohbetten der Hühner ..., die Sproſſen, auf denen ſie horſteten. Pückler Verſt. 1, 142 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von niſten und wohnen, z. B.: Be-, tr.: als oder wie ein Raubvogel bewohnen, beherrſchen: Zwölf Jahre lang behorſtet' ich als Klefte den Olympos. Daumer 1, 216.

Hórt, m., –(e)s; –e: in gehobner Rede 1) Schatz, eigentl. und übertr.: Ich lag wie Faffner bei ſeinem H. Chamiſſo 4, 254; Wahre | deines Buſens H.! 3, 17; Mein H. verſunken! | ich habe mich verloren. 2, 27; Die H–e, die man einſt in dich verſenkt. Freiligrath 1, 146; Garb. 82; Ihr ſeid der Schätze würdigſte Kuſtoden, | ihr kennt den weiten wohlverwahrten H. G. 12, 62; Gutzkow R. 6, 277; Simrock N. 90; 1056 ff. ꝛc. — So auch: Nibelungen-H. Herwegh 1, 40 ꝛc.; Zauber-H. Kinkel 47 und z. B. als Büchertitel: Deutſcher Lieder-H., Auswahl der vorzüglichern deutſchen Volkslieder von Erk ꝛc. — 2) der Ort, der Etwas ſicher bewahrt, Haus, Burg ꝛc.: In deinen H. verbargſt du jene Gefährliche? G. 10, 293; oft: etwas Feſtes, zuverläſſige Sicherheit und Schutz Gewährendes, ſo nam. oft bibl. von Gott: Mein H., auf den ich traue, mein Schild! Pſ. 18, 3 ꝛc., ſ. Anm.; Fels der echten Treue, | der Bedrängten Schirm und H. Chamiſſo 6, 246; Wo die Liebe herrſcht, kommt mit Geſchrei | die Eiferſucht und nennt ſich ihren H. Freiligrath Ven. 43; Ihrer Aller Schutz und H. Gutzkow R. 3, 128; Er baue ſein Wißthum auf dem H–e der Sprache, nicht auf einer Schleppſchanze. Jahn M. 18; Schick, o du ſüßer H., | uns deines Geiſtes Kraft! Opitz 1, 17; O edler H. des Adels, komm, räche unſern Fall. Reithard 91; Greiſenmund voll Rathes iſt ein H. Rückert Roſt. 56a; 54a; Der für ſeine Hausaltäre | kämpfend ſank, ein Schirm und H. Sch. 53b; So ſchütze Habsburg fort und fort | lebend'ger Mauern ſtarker H. Simrock ꝛc. — So z. B. auch: Daß vom Throne Fürſten-H. | ſich nicht für uns verliere. G. 4, 27; Zeus ehr' ich, den Gaſt-H. W. Humboldt 3, 45; Ihr Welten-H–e [Götter]. Rückert Nal 39 ꝛc.

Anm. Goth. huzd, ahd., mhd. hort, der Schatz, wohl als das Gehütete, Bewahrte, vgl. Herde, Hirt ꝛc., lat. custos ꝛc., wie in 2 der (aktive) Begriff des Schirmenden, Hütenden hervortritt, vgl.: H. habe ich verdeutſchet, da hebräiſch es heißet zur, welches ein Fels heißet; denn H. heißen wir, darauf wir uns verlaſſen und ſein tröſten, maßen die Juden bekanntlich in ihren felſichten Landen bei feindlichen Überzügen zu dgl. Bergfeſten ihre vornehmſte und ſicherſte Zuflucht zu nehmen pflegten. Luther 3, 313b, ſ. Hürde, lat. cors ꝛc.; vielleicht dazu auch Haus.

Hórte, f.; –n: Hürde (ſ. d.). — -n: ſ. Hurtig.

Hóſcha! interj.: (veralt.) Ausruf = holla, heda; auch der Luſt, ſ. huſſa: Auf ein H. folgt gern ein Achja. Spate 2, 194, vgl. Friſch.

Hóſche, f.; –n: 1) Vorrichtung, um Etwas herunterrutſchen zu laſſen, z. B. Malz ꝛc. vom Boden, Holz vom Berge ꝛc., vgl. Hott, Anm.; Huſch; hutſchen ꝛc. — Schwzr. hoſchen = pochen (ſ. Hoſchel) ꝛc., z. B. Gotthelf S. 149 u. o. — 2) Schuhm.: Lederabfall, der zur Verſtärkung des Leiſtens verwendet wird.

Hōſe, f.; –n; Höschen, lein; –n-: 1) Beinkleid; das den Schenkel rund umſchließende Kleidungsſtück, nach ſeiner Form auch „Büchſe" (ſ. d.) genannt, und meiſt in Mz., mit Bezug auf das zuſammengehörige und zu einem Ganzen verbundne Paar: H–n = ein Paar H–n, eine H.; Was für (ein Paar) H–n, was für eine H. hat er an? ꝛc. Man unterſch., je nachdem das Kleidungsſtück vom Gurt nur bis übers Knie oder bis an den Fuß herabreicht: Kurze und lange H–n. Veralt. oder nur noch mundartl. H. ſtatt Strumpf (ſ. d., und H–n-Band); Socke; ferner ſtatt Beinſchiene; Stiefel ꝛc. — In manchen ſprchw. Redensarten, z. B.: Die Frau hat, trägt die H–n, hat die H–n an, führt das Regiment im Hauſe, vgl. Hut 2a; Pantoffel; Er hat ſich die H–n nehmen laſſen; Er müſſe einmal zeigen, daß er auch Jemand ſei und zwar eigentlich der Mann, der die H–n anhabe. Gotthelf U. 2, 55; Günther 445 ꝛc.; Alle Dummheiten, welche er von den erſten H–n an gemacht [von früheſter Kindheit]. 311; So munter, wie | er kaum in ſeinen erſten H–n | geweſen war. W. 10, 297 ꝛc.; Der kennt ihn wohl, hat ihn vielleicht in ſeinen eigenen H–n [er iſt's ſelbſt]. Gotthelf U. 2, 154 ꝛc.; Der Stand der geflickten H–n [der Eheſtand]. Günther 471 ꝛc.; Was ſie in die H–n gethan [geſchiſſen]. S. Frank LaſtF. 3a u. o.; Mach nicht gleich die H–n voll, wenn deine Könige keifen. Prutz Woch. 122, vgl.: Daß ihre Eiſen-H–n nicht mit gelblicher Furcht wattiert worden. Heine Reiſ. 2, 46; Das Herz iſt ihm in die H–n gefallen, von einem Verzagten u. ä. m. — In den Kreiſen der ſogen. feinen Welt wird das Wort vermieden (ſ. Bein-, Nieder-, Unterkleid, Unnennbar), doch gilt nur H., als das eigentl. Wort, in den folgenden Übertr.: 2) von Thieren, die Keule, der Unterſchenkel, z. B. des Pferds; Die Wolle von der H. iſt nicht ſo fein als die von den [Schulter-] Blättern ꝛc., vgl. Einhoſen. — 3) beim Federvieh ꝛc. rauh befiederte Schenkel: Tauben, Hühner, die H–n haben, ge- oder behoſt ſind, ſ. Schlotter-H. und Latſche 2. — 4) Bienenz.: Blumenſtaubkügelchen an den Hinterbeinen, Bienenbrot: Wir [Bienen], die wir in den warmen Tagen | die Höschen in die Zellen tragen. Gellert 1, 258. — 5) Botan.: Die Kelchſchläuche enthalten .. zwei längliche und verkehrte Samen, herabhängend von der Spitze der geſpaltenen Randrippen, „Höschen", Cremocarpium. Oken 2, 77. — 6) Landwirthſch.: a) die obere noch verſchloßne Blattſcheide einiger Gras- (Getreide-) Arten, Hülſe, Schloßkiel: H–n der Gerſte. Nemnich; Wenn's dem Weizen in die H–n regnet, wird er brandig. Schm. — b) die die Wurzeln des Flachſes röhrenförmig umgebenden Häutchen: Wenn der Flachs die Höschen fallen läſſt, ſo iſt er genug geröſtet. — 7) Weinb.: Unhölzer an den Schneidreben. Nemnich. — 8) ein gefährliches Meteor, wobei ſich eine Waſſer- oder Sandſäule ꝛc. in Form eines umgekehrten Kegels herabſenkt und wirbelnd fortbewegt, Trombe (ſ. d.), ſ. Pouillet 2, 534 ꝛc.; Der Sturm zieht ſeine H–n an, | die weißen Waſſer-H–n. Heine Lied. 188; Meer-, See-H. — 9) an Pump- und Saugwerken der unten erweiterte Theil des Stiefels, zunächſt an der Ventilkammer. — 10) Orgelb.: der das Trompetenmundſtück und die Krücke in ſich ſchließende Fuß an dem Zuge der Menſchenſtimme. — 11) ein längliches Fäßchen, z. B. worin die Landleute die Butter („Hoſenbutter") drücken, um ſie zu Markt zu tragen, Butter-H.; ferner z. B. in den Salzw., und zwar wenn ſie an einem Stiel befeſtigt iſt und zum Ausſchöpfen dient, Schaufel-H., niederd. Öhſe, Öhſefaß. — 12)

Schuhmach.: Höschen, ein dem Oberleder in der Form ähnliches, die Mitte der Sohle bedeckendes Stück Leder.

Anm. Ahd. hosa, die Bekleidung des Fußes bis herauf zum Knie, mhd. hose, ſchon im Sinn von 1, urſprüngl. wohl wie „Büchſe" der hohle umſchließende Raum.

Zſſtzg. vielfach, nam. zu 1, was wir unbez. laſſen, z. B. nach dem Stoff: Buckskin⸗, Drilch⸗, Leder⸗, Leinen⸗, Manſcheſter⸗, Nanking⸗, Sammt⸗, Tuch⸗, Zwilch⸗H. ꝛc., ferner nach Denen, die ſie gewöhnl. ſo tragen, z. B. Bauern⸗, Matroſen⸗, Schiffer⸗, Schweizer⸗H. ꝛc., nach den wechſelnden Moden; nach der Zeit oder dem Zweck, wofür ſie beſtimmt ſind ꝛc.; beſ. aber auch zur Bez. einer Perſ., wobei auch wohl das männl. Geſchlecht eintritt, vgl. z. B.: Wenn du keine Bebe⸗H. biſt. Arndt 308 (ſ. Angſtbüchſe); Wann ein lauſiger Lotterhos den andern Lügen heißt. Gervinus Lit. 3, 378; Der Ohne⸗H. [Sanskülotte]. Campe; Fahrt wohl, ihr Franzoſen, zur Oſtſee hinab | und nehmt, Ohne⸗H—n, den Wallfiſch zum Grab. Arndt; Den zerlumpten Ohne⸗H—n. G. 25, 228; Ein paar dieſer Roth⸗H—n, eifrig mit Pinſel und Malſtock .. beſchäftigt. Stahr Jahr. 1, 145 ꝛc., vgl. Blau⸗, Grünrock ꝛc. und Höſeler. — Wir erwähnen beiſpielsweiſe nur noch: Ámts⸗: ſ. Amtstracht. Hebel 3, 243. — Bēīn⸗: ſ. Geſäß⸗H. — Búmmel⸗: weit und ſchlotternd. Auerbach Leb. 1, 147. — Bútter⸗ [11]. — Ēīſen⸗: Theil der Rüſtung. Heine Reiſ. 2, 46, ſ. [1]. — Geſǟß⸗: mundartl., die das Geſäß bedeckende bis zum Gurt hinaufgehnde Hoſe, im Ggſtz.: Bein⸗, Knie⸗H. (ſ. d.) = Strumpf. — Knīē⸗: Hoſe, die bis zum Knie reicht, und zwar hochd., ſo weit hinunter; mundartl., ſo weit hinauf. — Láng⸗: lange Hoſe, Pantalon. Zſchokke 8, 17. — Mêêr⸗ [8]. — Muskīten⸗: lange weite Matroſen⸗H., urſprünglich zum Schutz gegen die Moskitos eingeführt. — Nácht⸗: die man des Nachts im Bett anhat, Schlaf⸗, Unter⸗H. — Pāūſch⸗: weite, bauſchige Hoſe. — Plūder⸗: lange, ſehr weite, ſchlotternde Hoſe: Die Schiffer tragen über Tuch⸗H—n ſehr weite kurze P—n von Leinewand. Grube 3, 5; Heine Rom. 233; L. 3, 175, vergl. 5, 336 „Pomp⸗H—n." — Púff⸗: mit Puffen beſetzt. — Púmp⸗: Pluder⸗H., Matroſen⸗H. G. Keſtn. 112; Klinger F. 39. — Rēīt⸗: für Reiter beſtimmt, gewöhnl. mit Leder beſetzt. — Sámm(e)t⸗: ſ. o., auch Bez. einer Hühnerſpielart, der „hamburgiſche Hahn", deſſen Schenkel wie mit ſchwarzem Sammt bekleidet erſcheinen. — Schāūfel⸗ [11]. — Schlāf⸗: Nacht⸗H. -- Schlótter⸗: Pluder⸗H.: [Die Beinlin des Murmelthiers] ſind am Bauch dick von Haar, als habe es Sch—n an. Stumpf 609b. — Schótt⸗: im Osnabrückiſchen, Strümpfe ohne Füßlinge. Campe. — Schwēīzer⸗: ſ. v.; auch Name einer Pflanze, Mirabilis, Wunderblume; ferner mehrerer Schnecken, Murex lampas; Voluta capitellum; V. turbinellus ꝛc. — Sēē⸗ [8]. — Sómmer⸗: leichte, dünne für den Sommer beſtimmte Hoſe, Ggſtz. Winter⸗H. — Spendīēr⸗: ſprchw.: Die Sp—n anhaben, z. B. Kurz Sonn. 111 ꝛc., in der Stimmung ſein, zu ſpendieren, zu ſchenken. — Stēīn⸗: eine Art Porcellanſchnecke, Cypraea tigris. — Strēīch⸗, Strēīf⸗: Beinkleid, das mit den Strümpfen zuſammenhängt und nicht „ausgezogen", ſondern abgeſtreift wird. — Strúmpf⸗: Streif⸗H.; Trikot. — Tólpatſch⸗: lange Hoſe, wie ſie die ungar. Fußſoldaten (ſ. Tolpatſch) trugen. — Túrn⸗: wie ſie beim Turnen getragen wird. — Únter⸗: unter der eigentl. oder Ober⸗H. getragen. — Wáſſer⸗ [8]. — Wínd⸗ [8]: Holtei Lammf. 1, 298; auch [9] = Windkeſſel. — Wínter⸗: ſ. Sommer⸗H. u. ä. m.

Hōſ(e)ler, m., –s; uv. z. B.: Grün⸗H. [Froſch]. SClara EſA. 2, 593, vgl.: Grünhoſende Fröſche. 1, V; Spitz⸗H. ſagen die Schweizer Bauern den Herren, weil ſie nicht ſo große, weite Hoſen tragen wie ſie. Peſtalozzi 1, 57 ꝛc. — Schwzr. Bez. eines leiblich und geiſtig Unbedeutenden. Gotthelf U. 2, 197.

Hōſeln, intr. (haben): Bienenz.: Hoſen (ſ. d. 4) eintragen, ſ. Hoſen.

Hōſen, tr.: mit Hoſen verſehen, z. B.: Ihr Beinlein ſie [die Bienen] mit Blümlein hoſeten. Keller Faſtn. 1304 ꝛc., am häufigſten im Partic., ſ. Hoſe 3 und vgl. hoſig: Gehoſte Tauben; Grüngehoſte (mundartl. auch: „grünhoſende". SClara EſA. 1, V) Fröſche; Die Partei der Ungehoſten [Sanskülotten] ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án⸗: die Hoſen anziehn: Marſchfertig gemacht, angehoſt und eingepackt! Kühne Fr. 128. — Be⸗: Ich war ſchlecht behoſt und ritt gut. Chamiſſo 5, 146; Die Sprache ſelbſt wird mit den Sitten .. roher und ſo zu ſagen unbehoſeter [ſanskülottiſcher]. Gedike Du 3 ꝛc. — Ēīn⸗: einhöſen, einen Haſen ꝛc., ſ. Häckſe, Anm. — Ent⸗: die Hoſen ab⸗, ausziehn ꝛc.

Ohne-Hōſenſchaft, f.; 0: Ohnhoſigkeit, Sansküllottismus: Daß die O. wirklich herrſchend im Geiſte der Menſchen werden muß. Forſter Br. 2, 620; König Kl. 2, 210.

* **Hoſiánna** (hebr.), interj.: Ausruf des Lobes und Preiſes. Matth. 21, 9 ꝛc., vgl. hebr. Pſ. 118, 25 und dazu Luther 5, 68a.

Hōſig, a. (-keit, f.): gehoſt, in Zſſtzg., z. B.: Allgemeine Hoſenloſigkeit oder doch Kurz⸗H—keit der celtiſchen Stämme. Kohl E. 1, 219; Roth⸗h—e Soldaten. Stahr Par. 1, 210; Den ohn⸗h—en Römern und Griechen galt „Hoſenträger" für „Barbar". V. Myth. 1, 133, nam. aber auch = ſanskülottiſch: Der ohn⸗h—e Fanatiker. Ant. 2, 260 ꝛc.

* **Hoſp-itāl** (lat.), n., –(e)s; ⸗itäler; ⸗: Pflegehaus und zwar z. B. Armen⸗H. (Armenhaus), Kranken⸗H. (Krankenhaus, Lazareth), Kinder⸗H. (Waiſen⸗H.) ꝛc.; Bürger⸗, Militär⸗, Schiffs⸗H. ꝛc.; ferner: Feld⸗ oder fliegendes H., ein dem Heere folgender zum Transport der Verwundeten eingerichteter Wagen mit einer Abtheilung Wundärzte ꝛc. Ungewöhnlich m., Weidner 254; oft verkürzt: Spital, Spittel. — **-itāli-er**, m., –s; uv.: barmherziger Bruder aus einem Orden, der ſich nam. der Armen⸗ und Krankenpflege widmet. — **-itánt**, m., –en; –en: Hörgaſt in einer Vorleſung ꝛc. — **-itīēren**, intr. (haben): Hoſpitant ſein. — **-īz**, n., –es; –e: Kloſter zur Beherbergung von Reiſenden.

* **Hoſpodār** (ſlaw.), m., –s, –en; –e, –en: Titel der Fürſten der Wallachei und Moldau.

* **Hóſti-e** (lat.), f.; –n: kirchl., Abendmahls⸗Brot, ſ. Oblate: Auf die getheilte H. geſchworen. Sch. 294b.

* **Hotél(l)** (frz.), n., –(e)s; –e, –s: großer, vornehmer Gaſthof.

Hótt! interj.: Fuhrmannsruf: 1) rechts! (vgl. frz. hu, huhau, hurhau) im Ggſtz. zu: Hiſt (ſ. d. und die dort als gleichbedeutend angeführten Rufe, frz. dia): Es giebt nicht nur ein Hiſt und H., es giebt auch einen Weg gradaus. Auerbach D. 1, 421; Hüſt oder h. oder, wie man's bei den Landſtänden heißt, links oder rechts. Gv. 338; Zu ſehen, wo man mehr hüt und wo man mehr h. fahren müſſe. Gotthelf U. 2, 190; Die Häker .. folgen .. mit ihrem eintönigen „Hüh" und „H". Hausblätter (1857) 1, 373; Der ſie mit lautem H. und Schwude lenkt. Langbein 2, 111; Rufen ſie h., ſo geht's ſuder. Lehmann 87; Hotte, ſtoh, tſchwuid und v. Logau 536; Wenn ich h—e ſchrie, lenkten ſie wüſte. Thümmel 5, 15; Wüſte! hotta ho! Uhland V. 651; Hi! H.! Waldau N. 2, 262; Mit welchem man weder h. noch har kann. Weidner 245 ꝛc. — 2) allgm., zum Antreiben der Pferde = vorwärts (wie auch die Ggſtze: hü, hſt ꝛc.), vgl. den Ggſtz. „Huf!", z. B.: Nun, weil's denn ſo iſt, h.! mein Gäulchen, grad nach Haus! W. 12, 11 u. v. So denn auch als Kinderw.: Das lederüberzogene Hott⸗Pferd (ſ. d.) beſteigen. Immermann M. 1, 44; Da ſaßet Ihr mir im Schoß und rieft: Hotto! und ich lief fort, Euch den Hotto⸗Gaul zu holen. Sch. 131a; Schnitt kleine Hotto⸗Wagen artig in Leder aus. Droyſen A. 3, 84 ꝛc., mit der Fortbildung: Fuhrmann, der auf der Ebene wohl fortkommen, am Berg aber nicht hotten kann. Simpliciſſimus (Wackernagel 3, 1, 801 Z. 26); Mit Geſpann hotthottet er. V. Ar. 1, 198; So oft ich vorbei hottoe. Willkomm Sag. 1, 62 ꝛc. = traben; Es will mit der Sache nicht recht hotten [vorwärts gehen]. Stalder ꝛc.

Anm. S. Brem. Wörterb., Weinhold, Schm., auch Schröer ꝛc. und vgl. Hopp ꝛc., wohl zunächſt (ſ. 2) die ſchüttelnde, ſchütternde Bewegung bezeichnend, vgl. bei Stalder 2, 57 ff. die Fortbildungen: Hottern, hotz⸗eln, ⸗ern; Er lacht daß es hotzelt, ſ. L. 11, 625 = daß der Bauch ſchüttert ꝛc.; Hutzel, Schaukel; Hotze, Wiege (Adelung); Hotze(l)n, ſchaukelnd hin und her wiegen: Das Kind .. zu tragen, zu hotzelen. Fiſchart Garg. 111a ꝛc., vgl.: Die Mutter huſcht ihr Kind. Waldau (Prutz DM. 1, 1, 138) und Hutſchen. Vgl. auch mhd. hossen, ſchnell laufen, rutſchen. Benecke und das dort Angeführte, wie auch Hoſche ꝛc. — Schm. zieht dazu auch: Hauderer.

Hótte, f.; –n: ein auf dem Rücken zu tragendes hohes, rundes Gefäß oder Behältnis, z. B. die hölzernen Butten, worin die Trauben zur Kelter getragen werden; ähnliche Tragkörbe aus Weidengeflecht: Tragend Gepäck und Körbe voll Brot ..., leerten die H—n und Bündel. Baggeſen 1, 233; 245 ꝛc.; bei Stalder „Hutte", auch als Maß für trockne Früchte = 3 Mäß oder 1½ Kubikſchuh. — Auch frz. hotte.

Hótt-en ꝛc.: ſ. Hott und Anm. — **-entótt**, m., –s, –en; –en: Name der Landeseinwohner an der Südſpitze Afrika's; übertr.: rohe, dumme, ſtumpfſinnige Menſchen ꝛc., vgl.: Sie halten es keine vier Wochen im Fürſtenthum aus, ohne ſich aus dieſer Hottentottei wieder fortzuſehnen. Zſchokke 8, 21; Die Außenenden berühren ſich ..., unmäßige Freiheit als Hottentotterei. 248 ꝛc. — **-o, -oen**: ſ. Hott, Anm. — **-oſtan**, m., –s; –s: Name eines alten Bauerntanzes. Uhland V. 648.

Hótze ꝛc.: ſ. Hott und Hutzel.

Hourvāri! (hurw–), interj.: weidm., Ruf, wenn die Parforcejagd die Fährte verloren oder falſch jagt. Laube Brev. 264.

Hr! ſ. Hurr. — **Hſch!** interj.: Ruf um Etwas zu ſcheuchen ꝛc.: „Hſch! hſch! hſch!" Was giebt's? Eine Maus. FLSchröder Beitr. 3, 1, 51. — **Hſt!** ſ. Hiſt!

Hū! interj.: 1) Ausruf des Schauders: a) des Grauens: Huhu! ein gräßlich Wunder. B. 15b; 71b; Wo .. Geheul .. hu, ſchauerlich uns aufgeweckt hat. V. Sh. 1, 99 ꝛc. — b) des Schrecks: Hu! ich erſchrak. W. 2, 129 ꝛc. — c) bei Froſt und auch bei banger Furcht: Hu, wie kalt! 52; Zitterte und ſagte hu! (ſ. a) ꝛc. — d) Ruf, um auf etwas Grauſiges aufmerkſam zu machen (ſ. a): Hu, wie er Feuer ſpeit! Chamiſſo 3, 30; Huh, wird der Teufel grimmig! Reithard 78 ꝛc. — e) (ſ. d) ironiſch: Etwas abzuwehren und zurückzuweiſen, vgl. hoho! etwa = ſo grauſig, ſo gefährlich, ſo arg iſt's doch wohl nicht ꝛc.: „Hu!" würde ein ſtolzer Algebraiſt murmeln. „Ihr ein Philoſoph? laſſt einmal ſehen!" L. 11, 28. — 2) Geheul: Ich hörte der Eule Geſchrei! .. Wito hu! G. 1, 124; Hu, hu! da komm' ich eben recht! 12, 36 ꝛc. — 3) (ſ. 2 und Hü 2) Weinen: U hu, hu! ich ſoll heut Abend hängen. 7, 136 ꝛc., vgl. Ha. — 4) (ſ. 2) m., –s; uv.: Uhu (ſ. d.), Huhu. 3. Moſ. 11, 17; Eul'n, Huhu, Fledermäus. Fiſchart B. 239b ꝛc., und ſo auch: Der Berg⸗Hu, verderbt: Berghuhn.

Hǖ! interj.: 1) Fuhrmannsruf: a) links! ſ. den Ggſtz. hott! — b) vorwärts! Gotthelf G. 157; 172; 269 ꝛc. — 2) namentl. verdoppelt, Bezeichnung des Weinens, Schluchzens: Hü! hü! es hält mein Herz, hü, hü! nicht länger aus ꝛc. G. 7, 136.

Anm. Mit hellerm Laute hi, vgl. auch higg (zu 1) u. zu 2: Higgen, higſchen, hixen ꝛc., ſchluchzen (ſ. Stalder) = ſchleſ. hiſchen. Frommann 4, 172.

I. **Hūb**, m., –(e)s; Hübe: 1) meiſt in techniſcher Anwendung, das Heben und die Höhe desſelben, das einmalige Auf⸗ und (oder) Niederbewegen eines Kolbens; das dadurch gehobne Quantum: Die Kunſt (ſ. d. 2a) hat den H. (oder Huf) verloren, hebt das Waſſer nicht mehr empor; Der Durchmeſſer jedes der Kolben beider Stiefel [der Spritze] betrug 5½", der H. 12" .. Während der ganzen Arbeitszeit wurden 180 Hübe verrichtet. Karmarſch 1, 769; 2, 56; 58; 893; 911; 3, 607; Wenn man das Röhrchen kürzer macht als der H. desſelben beträgt. Lichtenberg 4, 204; Seine Flügel helfen ihm ſo Wenig, daß er ſogar den letzten nur noch 13zolligen H. mit großer Anſtrengung der Zehen verrichten muß. Hog. 1, 39; Aus der Anzahl der Auf⸗ und Niedergänge (Doppelhübe) des Kolbens. Mitſcherlich 2, 2, 75; Der Baum fällt nicht auf einen Hieb, das Waſſer ſteigt nicht auf einen H. Pröhle Z. 135; Ausbrüche, durch welche die Geyſir [Vulkane auf Island] mit mächtigem Dampf⸗H—e jene Waſſerſäule ausſchleudern. Volger EE. 214 ꝛc. — 2) Bergb., die ſchräge Richtung des Bohrlochs beim Sprengen mit Pulver. — 3) ſ. Ausheben 3. — 4) das aus einer Menge Ausgehobne, namentl. auch das Beſte darunter, H., Aus⸗H.

Zſſtzg. z. B. Dampf⸗ (1), Doppel⸗ (ſ. 1), Kolben⸗H. ꝛc., ferner vgl. die von Heben, z. B.: Áb⸗: 1) Das, was abgehoben wird, z. B. a) beim Waſchen der Erze, namentl. beim Siebſetzen der leichte Abgang. — b) ferner beſonders Das, was nach gehaltner Tafel abgehoben wird, die Überbleibſel der Mahlzeit und ſo oft übertr., vgl. Abfall ꝛc.: Eſſen und Trinken, das . . . genoſſen wurde, ob es gleich einem ſehr unordentlichen A. ähnlich ſah. G. 16, 189; Müſſen ſie [die Franzoſen] jetzt ſogar den A. unſerer romantiſchen Küche, verſificiertes Sauerkraut . . . verſchlucken. Heine Lut. 2, 80; Mit ſchnödem A. ſächſiſcher Geiſtreichigkeit. Prutz Woch. 93 ꝛc. — Den Bau-A. und Bodenſatz hinauszufegen. JP. 26, 99. — 2) das Sich-Abheben von Etwas im Kontraſt dazu: Erfreute ſich des wirkungsvollſten A–es ihrer Figur von der dunkeln Umgebung. Gutzkow R. 4, 12. — Āuf- [4]: das aus Etwas Ausgewählte u. Aufgehobne: Einen genugſamen A. des Getreides ausgeritten [durch Pferde ausgedroſchen]. Krünitz 9, 509; Er war mir Auf- und Aushub aller Trefflichkeit. Rückert Mak. 1, 152. — Āus-: 1) [3]. — 2) [4] Erlas den A. von allen Waaren. 2, 21, ſ. Auf-H. — 3) (ſ. 2) die Aushebung von Soldaten u. die ausgehobnen: Die 1836 Gebornen gehören zum diesjährigen A. ꝛc. — Be-: ſ. Behuf. — Nāch- [1]: das Nachheben ꝛc.: Das Überſprudeln von Waſſern an der Erdoberfläche zu bewirken, welche ohne dieſen N. gar nicht im Stande ſein würden, durch den bloßen Waſſerdruck die Oberfläche zu erreichen. Volger EE. 224.

II. **Hüb(e)**: ſ. Huf und Hufe, auch Hübeltrog.

Hübel, m., –s; –uv.; –chen, ein; -: kleine Erhebung, Erhöhung, Hügel (ſ. d.): Die Pocken; dieſe ſitzen als H–chen auf dem Kopf [der Karpfen]. Döbel 4, 73a; Daß im Gefährt [des Hirſches] ein kleiner H. wird. Fleming J. 95a; Von der großen Tauern herab auf die winzigen H–ein. Mattheſius Sar. 326 ꝛc.; Maulwurfs-H. ꝛc., ſchwzr. ohne Uml. Neithard 257; Leichenhubel. 170: Setz-H., ſ. Hübeltrog. — -er, m., –s; uv.: ſ. Hümpeler: Grobe H. Schweinichen 1, 13.

Hüben, adv.: zu drüben (ſ. d.), womit es häufig verbunden erſcheint, ſich verhaltend, wie „hier" zu „dort" = auf dieſer Seite, wie „drüben" = auf jener, vgl. diesſeits und jenſeits, — zuweilen auch mit abhäng. Genit. u. als ſächl. Hw., ſ. Belege bei „drüben" und außerdem z. B.: Entſetzen da h., da drüben, | Verderben hier und dort. Beck Heim. 106; Arm. 266; H. ſteh' ich und kein Pfad | führt mich je zurücke. Freiligrath 2, 312; Zwei Lager heute zerklüften die Welt | und ein H., ein Drüben nur gilt. Pol. 2, 38; Bleib noch h.! G. 9, 343; Ein junges Mädchen, das hier h. nicht mehr am Platz iſt. 17, 349; Daß .. ein Brückenbogen das H. und Drüben zuſammenhielt. 22, 361; Weißen Wein h. und rothen Wein drüben ausgießen. 20, 239; 23, 142; H. über den Urnen! Wie anders iſt's, als wir dachten [drüben im Leben]. Xen. 332; So fahr ich über | und, wo nicht, ſo bleibſt du h. Rückert Morg. 1, 255; Tieck NKr. 2, 195 ꝛc.

Hübig, a.: die Hubhöhe bezeichnend = hebend: Acht Zoll h. ꝛc.

Hübſch, a., –(e)ſt: 1) (ſ. höfiſch 2 und 3), von Sitte und Betragen: fein, artig, nett, manierlich, durch feine Form angenehm: Er hat ein hübſches Betragen, eine h–e Art und Weiſe, mit Jüngeren umzugehn; In dieſer Geſellſchaft herrſcht ein h–er Ton ꝛc., auch oft iron.: Das iſt h. von dir, mich ſo lange warten zu laſſen; Alſo ritten ſie mit einander in Paris hinein und zwar das Bäuerlein h. auf der rechten Seite des Königs. Hebel ꝛc. Ferner: H. [ſchön] thun mit Jemand, durch einſchmeichelndes Weſen ihn zu gewinnen ſuchen. Dagegen veralt. wegen naheliegender Mißdeutung (ſ. 4): H–e [höfliche, artige] Bürger. Stilling 1, 6. — 2) (ſ. 1) ſo wie es ſich gehört, ſein muß; ſo wie man es wünſcht ꝛc. und ſo denn auch oft faſt pleonaſtiſch, nam. bei Befehlen, Entſchlüſſen ꝛc. (vgl. fein 6): Sei h. artig; Sitz h. ruhig; Mit Gunſten, Herr Kaiſer, das laſſt nur h. bleiben! B. 67b; Das wollen wir h. bleiben laſſen. Immermann M. 3, 441 ꝛc.; Erſt ſiehſt du den Leuten h. dreiſt ins Geſicht, wie der Eine und dann ſiehſt du h. bedächtig in dich hinein wie der Andere. Engel 1, 94; Gehen muß Er immer danach, aber ſich nur h. in Acht nehmen, wie Er's Geſicht trägt. 96; Sie meinen, ſo h. in der Mitte. ebd.; Sorgfalt, daß auch das Engliſche h. in der Reihe der übrigen Sprachbeſchäftigungen bliebe. G. 20, 146; Bleiben Sie wenigſtens h. zu Hauſe, damit mein erſter Gang in Hamburg kein Fehlgang wird. L. 12, 460; Mach es h. und komm bald wieder! W. 12, 8 ꝛc. — 3) (ſ. 2 und 4) gehörig, bedeutend der Quantität nach, vgl. ſchön: Sie mag auch ein h–en Thaler Erſpartes haben. Benedix 10, 19; Hoffte ein h–es Stück Geld von ihm zu bekommen. Hebel 3, 39; Werden eine h–e runde Summe geben. W. HB. 2, 121 ꝛc. — 4) (ſ. 1) einen angenehmen, gefälligen Eindruck auf die Sinne hervorbringend, vgl. „Angenehm" und „ſchön": Sie hat ein h–es Geſicht, eine h–e Figur, iſt die h–eſte von den Schweſtern, iſt eine h–e Erſcheinung, hat eine h–e Stimme, ſingt h.; Sie wohnen ſehr h.; Das Werk iſt nicht bedeutend, aber eine ganz h–e Zuſammenſtellung; Ich habe mich für h. gehalten, man hat mich ſelbſt ſchön genannt. Tieck A. ꝛc. — Oft iron.: Na, Das wird eine h–e Geſchichte werden!; Aber eine h–e Suppe wird da für den Helden eingebrockt. JP. 2, 175 ꝛc.

Anm. S. Höfiſch und vgl. mundartl. bei Schm., Stalder; Frommann 3, 21 ꝛc. — Fällt im Superl. das „e" aus, ſo ſchreibt man aus Rückſichten des Wohlklangs lieber: Den hübſchten Backfiſch. G. 9, 62, vgl. „Größeſt" u. „Größt" ꝛc. — Dazu: Hübſchheit. Schaidenreißer 49b ꝛc., ſ. L. 11, 625; dafür auch nam. ſchwzr.: Die Hübſche. Gotthelf U. 2, 96; Daß man .. von der Hübſchi nicht leben könne. 1, 93 ꝛc. — Mit den Einlagerern .. zu hübſchen [hübſch, ſchön zu thun]. Jahn M. 182; Ich will nicht hübſcher mich aufhübſchen als ich bin. V. Sh. 3, 279b [aufputzen ꝛc.]; Abrichterinnen und Hübſcherinnen [Bonnen]. Jahn M. 233, vgl. Hübſcherin in der ältern Sprache dem frz. Kourtiſane (ſ. d. und vgl. Kourtoiſie) entſprechend ꝛc. — Hübſchlich, artig; aber auch: ſachte, gemach, z. B. Fiſchart B. 45a: Gotthelf G. 139; 145; Stumpf 610b ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von „ſchön", namentl.: Bild- [4]. vHorn Schmj. 47; 135; Lewald 1, 191 ꝛc. — Ún-: veraltet = unfein [1]: Man höret kein un-h., noch unehrlich Wort von ihm. Luther SW. 61, 395; ſelten [4]: Einen eben nicht u–en Hintergrund. Kapper Chr. 1, 49.

I. **Hūch**, interj.: Ausruf der Freude, vgl. juch: H.! da ging mir das Herz auf. Sturz 2, 410.

II. **Hūch**, m., –(e)s; –e: 1) Hauk 1 (ſ. d.). — 2) auch: **Hūche**, **Húchte**, f.; –n; –n-; **Hūchen**, m., –s; uv.: ein lachsartiger Fiſch, Salmo hucho: Aal, Lachs, Huchten. Rumohr Kochk. 77.

Húcht, m., –es; –e: O möchte dieſer Scherben-H. | an alles Das dich mahnen. Freiligrath Pol. 1, 7, — von einem Blumentopf mit einer Erika.

Húck ꝛc.: ſ. Hock ꝛc. und Huk ꝛc.

Hūde: ſ. Hode I. und Hut II 4.

Hūdel, m., –s; uv., –n: 1) Baum oder Unterlage auf einem Wagen ohne Leitern. Adelung. — 2) namentl. ſchwzr. Lappen, Lumpen (vgl. Hader): Ein alter H., Küchen-, Wiſch-, Reib-H.; Hat daheim mit Hudle gnug für ſein Hemdli zu plätzen [flicken]. Gotthelf Sch. 108; Das Kleid . . . endlich als H. irgendwo geſehn. G. 193 ꝛc. — Auch = Windel: Im ganzen Häuschen kein Hüdelchen groß genug, den kleinen Staatsbürger darein zu wickeln. U. 2, 162 ꝛc. — 3) (ſ. 2) übertr. wie „Lump" auf armſelige, liederliche, faulenzende Menſchen ohne ſittlichen Halt und Werth, Lotterbube ꝛc., Sprchw.: H. ſind Lumpen, Hutſch findt ſeinen Hätſch. Kurz Sonn. 135 ꝛc.; Er war ſelbſt der H., mit dem ich das Waſſer wegwiſchte. Gotthelf Sch. 175; Einem ſolchen verfluchten H. und Lump . . . So einen Hund, halb H. und halb Herr. U. 1, 292; Hudle dauern mich nicht. Sch. 15; Die H–n am Markt-Ort machen H–n auf dem Lande. 96 u. o. — H.-Bub. 2, 91; H.-Geſind. Weidner 157; -Pack. Uſteri (Wackernagel 2, 1234 Z. 40) ꝛc.

Anm. Zu 2 (und 3) vgl. Hader und die Nbnf. Hadel und Huder; ferner: Hede, Anm.; Hudilump = Haderlumpen; Perſonen, woran man „ſich die Füße wiſcht" ꝛc. Gotthelf G. 20; Hudi, liederlicher Kerl ꝛc. Stalder; Muß Jedermanns Höddel ſein und Alles von Jedermann leiden. Luther 8, 108a; vgl. auch: Wo man hudi hudiho ruft [im Wirthshaus]. Peſtalozzi 4, 400. — Abſtammung von 1 mir unbekannt.

Ge-hūdel, n., –s; 0: das Hudeln (ſ. d.), z. B.: Das Abkonterfeien, das Gehudle [Pfuſchen ꝛc.] der Schüler an den Werken der Meiſter. Heinſe K. 1, 320 ꝛc.

Hudel-ēi, f.; –en: das Hudeln, z. B. Faulenzerei. Gotthelf Sch. 96; Schererei ꝛc.: Wenn alle Plackereien und H–en ein Ende haben. Hebel 3, 425; Auerbach Leb. 1, 333; Göckingk 1, 424; Deſpoten-H. B. 20b. — Zſſtzg.: Lōb-: das Lobhudeln: Die L–en der Klicke ꝛc. — -er, m., –s; uv.: hudelnde Perſon: In dieſem Lande wird ein ehrlicher Mann wohl auch gehudelt; iſt er aber nicht dumm oder feige, hudelt er die H. wieder. Börne 4, 310, namentl. auch = Pfuſcher, Stümper. — Lōb-H. ꝛc. — -ig, a.: lottrig, lumpig.

Hūdeln: 1) intr. (haben), lottern, ſchlottern ꝛc., wie die Hudeln und Lumpen an zerrißnem Zeug. Keiſersberg bei Friſch; auch übertr.: ein Hudel, ein Faulenzer, liederlicher Menſch ſein, ſich in den Wirthshäuſern herumtreiben ꝛc.: Erſt in der letzten Woche hat er zweimal gehudelt. Gotthelf U. 1, 1; Das H. angefangen und das Nachtgeläuf. 5; 23; 36; 83; Sch. 94 ꝛc. — 2) tr.: Etwas h., es liederlich betreiben, es im Huſch und obenhin, achtlos verrichten, pfuſchen, ſtümpern; Etwas ſo pfuſchend zu Stande bringen: Der nie ſich beugte, flachen Sinn zu h., | der nie herabſtieg, ſchalen Witz zu ſprudeln. KGroth 92; Indeß ſie ziemlich fertig, doch immer nonnenmäßig gehudelt, die Einleitungen . . . auf der Orgel griff. Heinſe Hild. 1, 193 ꝛc. — 3) Einen h., ihn wie einen Hudel behandeln, ſowohl ihn derb ausſcheltend, als nam. ihn ſcherend und plackend, als Einen, der ſich Alles gefallen laſſen muß: Die Bauern wie das Vieh h. Auerbach D. 1, 140; Der, welcher als Lehrjung' gehudelt worden iſt, Der hudelt . . den Lehrjungen gerade ſo. Gv. 333; Wie ſo ein armes Wort ſich hat müſſen h. laſſen. Claudius 7, 29; Mißhandelt und gehudelt. Gervinus Einl. 148; Wenn ſo Einen denn die Liebe weidlich hudelt. G. 7, 42; Wie einen Hund dreſſieren und h. Höfer V. 73; Andere zu h. oder ſich von ihnen h. zu laſſen. Merck's Br. 1, XVII; Die Reiſenden getrillt und gehudelt, ihnen manchen Tort und Dampf angethan. Muſäus M. 2, 56; Belecken den Schuhputzer, daß er ſie vertrete bei Ihro Gnaden und h. den armen Schelm, den ſie nicht fürchten. Sch. 106b; Alles Andre thäten ſie h. und ſchänden, | den Soldaten trugen ſie auf Händen. 328b; Wenn ich ihn nicht hudele, daß er ein Sprichwort wird und ein allgemeines Gelächter. V. Sh. 2, 315 ꝛc. So auch: Einen ungehudelt laſſen (mit Etwas), z. B. G. 28, 184; 29, 43; L. 10, 225; Merck's Br. 2, 94; Seume Sp. 182 u. o. — 3) refl. (ſ. 2) ſich ſcheren, packen ꝛc.: Macht doch Platz und hudelt euch auf die andre Seite! Weiſe Jak. 116; 93; Hudle dich von meinem Angeſichte weg! 45.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [3]: Von deinem krit'ſchen Stuhle | uns arme Sonettiſten abgehudelt. Uhland 177 = heruntergemacht, ausgeſcholten; Einem das Wort im Munde herumdrehen, es auf- und ab-h. FAWolf H. 12, hin- u. her-h., -hetzen ꝛc. — Āus-: 1) [1] Die Liederlichkeit des jungen Volkes, das um ſechs Uhr noch nicht heim ſei, nicht ausgehudelt habe. Gotthelf G. 260. — 2) [3] Einen a., ausſchelten. JvMüller 14, 44. — Fórt- [3]. — Hér- ꝛc. [2 und 3]: Zieht man es einmal in den Kreis der Unterſuchung, .. ſo ſoll man nicht darüber hin-h. EMeyer Gſch. d. Bot. 2, IV, ſ. Ab-h. — Den wir als einen Schuhputzer herumgehudelt haben. Klinger F. 94; Der Teufel läſſt ſich nicht ſo lange herum-h. wie der liebe Gott. L. 1, 414; Mit pöbelhaften Schmähungen Andere herum-h. V. Ant. 2, 88 ꝛc., vgl.: Sich ein paar Wochen umher-h. zu laſſen. Sealsfield Leg. 2, 155. — Lōb- [2]: Einem l., übertrieben und ohne Abwägung nach dem Verdienſt loben: Da wird gehätſchelt, gelobhudelt und geliebäugelt. Auerbach Ab. 39; Ob ein Narr uns l., ein Feind uns ausſpotten will. Grabbe Hann. 148 ꝛc.; minder gut mit perſönl. Obj. Scherr Pr. 69. — I. Ūm-, tr.: veralt., mit Lappen ꝛc. umwinden, ſ. Friſch. — II. Ūm-: herum-h.: Der kykliſchen Chör' Umhudeler. V. Ar. 1, 223. — Ver- [1 und 2]: durch Liederlichkeit oder Hudeln zu Grunde gehn oder zu Grunde richten ꝛc.: Es ſchämt ſich jeder Menſch, in verhudelten [zerlumpten] Kleidern zu gehen . ., aber ein Oberamt läſſt man ver-h. Gotthelf U. 1, 163; 2, 66; G. 168; Im Wirthshaus zu hocken und Geld und Zeit zu ver-h. Sch. 172 ꝛc.; Du verhudelſt [verderbſt] Alles durch dein Entſetzen. B. 310b; So verhudelſt du, was ich zaubere? Rückert Mak. 1, 59; Den letzten Akt im Drama verhudelt. Sturz 1, 50; Weil Muſengeſang er verhudelt. V. Ar. 1, 271; Wären, wenn man uns unverhudelt ließe, ganz gute Leute. W. 12, 65; Das ſchöne Werk .. ſoll er uns unverhudelt laſſen. HB. 1, 301 ꝛc. — Wég-: 1) ſ. ver-h., hudelnd wegnehmen: Ewig Schade, wenn Ihnen ein Stümper zuvorkäme und das ſchöne Buch ſo weghudelte. L. 13, 121 ꝛc. — 2) [3]. — Zer⸗: zerreißen (ſ. ver⸗h.). Keiſersberg Poſt. 161 ꝛc.

I. **Hūf**, m., –(e)s: –e (–en; Hüfe); Hüfchen, lein; ⸗: 1) der hornartige Überzug der äußerſten Fußglieder (Zehen) bei mehreren Ordnungen von Säugethieren (ſ. Hufer und vgl. Klaue), zumal bei den Einhufern, die an jedem Fuß nur eine ſolche Zehe haben, auch die eingeſchloßne Zehe mit inbegriffen: H. des Roſſes, Pferdes, Eſels, Zebras ꝛc., der Kamele (Rückert Mak. 2, 38); Seiner Roſſe Hüfe. Jeſ. 5, 28; So ſchnäufelt er und hebt die Hüflein. Freiligrath 1, 124; Der Teufel .. mit H. und Horn (ſ. d. 1). Pol. 1, 64; Der laute Schlag der H–en der Pferde. Klinger Giaf. 551; Den Stier am H–e gepackt. V. Th. 4, 35 ꝛc., zuweilen auch für die gehuften Thiere, z. B.: Wenn hervor aus den Schranken geſchwungene Wagen der H. [das Roß] reißt. Hor. 2, 16 ꝛc., namentl.: H. und Horn (ſ. d. 2), auch in Zſſtzg. z. B.: Flach⸗, Hart⸗H. ꝛc. = flachhufiges Pferd ꝛc. — 2) = Hufeiſen, z. B.: Losgegangen iſt ein H. Rückert 1, 72; Er beſchlägt's mit ſilbernem H. Schmidt-Phiſ. 6 ꝛc. — 3) (veraltet) der Eindruck, die Spur des Huftritts: Einem weidlich in die H–e traben, hart zu Leibe rücken. Luther SW. 61, 329.

Anm. Ahd., mhd. huof, zu „heben" gehörig, vgl. Nbnf.: Eſelshub. Fiſchart B. III (als Pflanze); Roßhubkraut. Ryff Th. 44, wie umgekehrt bergm. H. ſtatt Hub ꝛc.

Zſſtzg. (ſ. 1) nach den Thieren, beſonders in Bezug aufs Pferd, nach der verſchiednen Geſtalt ꝛc. (vgl. veraltet Augenhüfig. Seuter 148 ꝛc.), z. B.: Bóck⸗: bei Pferden mit hohen Seiten⸗ und Ferſenwänden und faſt ſenkrechter Zehenwand. — Dónner⸗: donnertönender Huf. Böttger B. 6, 171. —-Éſels⸗: 1) Huf des Eſels. — 2) ähnlicher Huf eines Pferds. — 3) Pflanz.: Tussilago farfara, Pferde⸗, Roß⸗H., Huflattich. — 4) Art Klappmuſchel, Spondylus gaederopus. — Flách⸗: Platt⸗H. — Hárt⸗: harthufiges Pferd ꝛc. — Hínter⸗: ſ. Hinterfuß, Ggſtz. Vorder⸗H. Freiligrath 1, 151. — Ígels⸗: 1) maukenartiger Ausſchlag an der Krone des Hufs, wodurch die Haare wie Igelſtacheln aufgerichtet werden. — 2) Ring⸗H. mit rauhen Erhabenheiten. — Knóll⸗: mit namentl. am Zehentheil vorragender Sohle. — Óchſen⸗: Ochſenklaue, bei Pferden Hornſpalte an der Zehenwand, wodurch der Huf klauenförmig erſcheint. — Pfêrde⸗: ſ. Eſels⸗H. 1 und 3. — Plátt⸗: 1) Flach⸗H., wo die äußre Fläche der Hornſohle nicht konkav, ſondern flach iſt. — 2) Pferd mit einem P. — Ríng⸗: mit ringförmigen Erhabenheiten. — Róß⸗: Pferde⸗H., auch Roſſes⸗H. Freiligrath 2, 294 ꝛc. — Űber⸗: vgl. Überbein. — Vóll⸗: mit gewölbter Sohle. — Vórder⸗: ſ. Hinter⸗H. — Zwáng⸗: mit ſehr zuſammengezognen Ferſenwänden ꝛc.

II. **Be-hūf**, m., –(e)s; –e: Das, was als Mittel zum Zweck, als dazu tauglich oder nothwendig gehört, Gebrauch, Nutzen ꝛc., Erfordernis, Fördernis, Behelf: Das iſt bei allen Eiferern für ihre Sekte ein mächtiger B. der Redekunſt. G. 14, 246; Vielleicht iſt dieſe Idee auch nur ein Noth⸗B. [Nothbehelf]. Muſäus Ph. 4, 226. — Gewöhnl. abhängig von „zu": Zu einem B. [Zweck]; Geſandt zu dem B., | mir .. den Park zu zeigen. B. 108b; Es iſt Niemand zu verargen, wenn einmal eine ſo wunderliche Syntheſe zum B. einer ſo wunderlichen Analyſe gemacht worden, ... daß er ſie auch zu ſeinem B., es ſei nun des Belehrens und Überzeugens, oder des Blendens und Überredens, als Inſtanz oder Gleichnis beibringe. G. 39, 326; Zum heiligen B. Platen 2, 70; Im Kriege diente das Kloſter zu verſchiedenen B–en. Seume Sp. 23; Das Wäſſerchen zu ſeinen B–en zu leiten. 50 ꝛc. Statt „zu" auch oft präpoſitionsartig (und daher auch wohl mit kleinem Anfangsbuchſtaben) der Genit.: B–s eines Neubaus ꝛc., ſeltner: Vor dem Ausbruche des Krieges und behuf ſeiner Reiſe. Guhrauer L. 1, 23.

Anm. Andre Verbindungen ſind veralt., z. B.: Über den B. [Bedarf]. Simpliciſſimus 3, 24; Sein B. thun [ſeine Nothdurft verrichten] ꝛc., wie auch Hufen ſtatt brauchen. Campe; Behufen, intr. (haben) = bedürfen: Wann du ſein behufſt, ſo woll er dir hundertmal nachziehen. Berlichingen 140; Waldis Eſ. 1, 39 (als Reim auf Buben), ſ. auch Schütze Holſt. 1, 87, — mhd. behuof, vgl. behaben und beheben; ſchwed. hof, Maß, Theil, die gehörige, ſchickliche Art und Weiſe, wovon Adelung auch „hübſch", Schm. „Hufe" ableitet. — Dazu oft: Behufig, a.: zu einem Behuf dienend. G. Knebel 669 ꝛc., nam. in der Kanzleiſpr., ſeltner: Behuflich. W. Cic. Br. 1, 209.

III. **Hūf**, interj.: Ruf ans Zugvieh, wenn es zurückgehn oder das Fuhrwerk zurückhalten ſoll (ſ. Zopp), dazu: Hufen, hüfen, intr.: zurückgehn, oder tr.: zurückgehn machen, z. B.: Da wird gehuft, geſchoben, gehoben und indem Einer huft, müſſen Alle hinter ihm auch zurückweichen. G. 24, 234; Erſchreckend über den immer mehr zurück⸗hufenden Küfer. Gutzkow Zaubr. 3, 330; Indem er das Maß für die gehörige Tiefe am Pferde nimmt und es bei Ebbe und Fluth .. durch Fortfahren oder Hufen immer hält. Lichtenberg 5, 101; Wenn ich vor will, hüfet er. Rückert Mak. 2, 92 ꝛc.

Hūfe, f.; –n: ein Stück Ackerland von beſtimmter, doch nach Zeit, Ort u. Verhältniſſen des Beſitzers wechſelnder Größe (ſ. Friſch, Schm. und z. B. Mecklenb. Erbvergl. § 8 ff., vgl. Zſſtzg.), urſprüngl. (vgl. Hof, namentl. 2c und Hüfener), der zur Ernährung einer Familie hinreichende eingehegte Acker, — dann auch ausgedehnt als Maß auf Wieſen, Wälder ꝛc., auf Fiſchwaſſer und als Maßeinheit für die Steuern in manchen Gegenden, auch auf das Einkommen von Nichtgrundbeſitzern, inſofern es dem Ertrag einer H. gleichgeſchätzt wird (ſ. Schatten⸗H.). — Zuweilen auch mit zurücktretendem Begriff des Maßes: Dieſer Rain .. gehört zu meinen H–en. Gellert 1, 40; Weil an Europa's großem Beſten | ihm mehr liegt als an ein paar H–en Landes, | die Öſtreich mehr hat oder weniger. Sch. 336b; Im heil'gen Lande, über deſſen H–n | die ſegensreichen Füße ſind gewandert. Schlegel Sh. 6, 8; Der ... redliche Hüfner | von der verbeſſerten Huf' abwarf. V. 2, 38; Eine Huf' ins Geviert. Od. 7, 113; 11, 577 ꝛc.

Anm. Ahd. huoba, mhd. huobe, u. ſo: Hube. Möſer Osn. 1, 4; Opitz 2, 254; Simrock G. 7; 916; Schm. ꝛc.; Der Hahn der nächſten Hub. Reithard 288; 293; 91 ꝛc. — Vgl. Hof, Behuf, Anm., aber auch „heben 1g", als Das, wovon Etwas erhoben wird.

Zſſtzg. z. B.: Bāūer⸗: Hufe eines Bauern, z. B.: Ohne Unterſchied, ob ſie vorhin für Ritter⸗H–n, Hofacker oder B–n gehalten worden. Mecklenb. Erbvergl. §. 7; Würde Jemand ein oder mehrere B–n oder auch ein ganzes Dorf aus immünen Stücken anrichten. 335 ꝛc., ſ. Haupt⸗H. — Dīēnſt⸗: deren Beſitzer Frohndienſte leiſten muß. — Dórf⸗: Land⸗H., ſ. Haken⸗H. — Fórſt⸗: 1) ein Forſtbezirk von beſtimmter Größe, mit den dazu gehörigen Äckern und Wieſen. — 2) Hufe Rodeland, vgl. Jäger⸗H. Benecke. — Frēī⸗: frei von Dienſten, Abgaben ꝛc. — Gánz⸗: Haupt⸗B. — Hǟger⸗: = 4 Haken⸗H–n. — Hǟkel⸗: Hufe Ackerland, Gegenſatz „Hufe in Ruſch und Buſch" (Wald und Weide). — Hǟken⸗: (vgl. Haken I 3) eine kleinere Hufe, von 15 Morgen: Eine Dorf⸗ oder Land⸗H. hat 2, eine Tripel⸗H. 3, eine Häger⸗ oder Heier⸗H. 4 Hakenhufen. — Hálb⸗: ſ. Haupt⸗H. — Hāūpt⸗: ſoviel Acker zu einem vollſtändigen Bauergut gehört, Ggſtz. Stück⸗H., eine halbe oder viertel Hufe. — Hēīer⸗: ſ. Haken⸗H. — Hēīm⸗: Hufe, inſofern ſie in des Dorfes Heim (Flur, Mark u. Gericht) liegt, Ggſtz. Weit⸗H., auswärtige Hufe. — Lánd⸗: Dorf⸗H., ſ. auch Waſſer⸗H. — Pfárr⸗: im Beſitz des Geiſtlichen, im Ggſtz. zur Ritter⸗H. ꝛc., nach dem Mecklenb. Erbvergl. § 13 = „125 Scheffel in Ruſch und Buſch". — Rítter⸗: zu einem Rittergut gehörig ꝛc., z. B. nach dem Mecklenb. Erbvergl. = „ein Erſtreck und Inbegriff von 300 Scheffeln Einfall" ꝛc. — Schátten⸗, Schēīn⸗: in Gegenden, wo nur nach „Hufen" geſteuert wird, Das, was in den Steuerregiſtern = 1 Hufe gerechnet wird. — Stück⸗: ſ. Haupt⸗H. — Trīpel⸗: ſ. Haken⸗H. — Vóll⸗: Haupt⸗H. — Wáld⸗: Forſt⸗H. — Wáſſer⸗: eine Schatten⸗H., beſtehend aus einem fiſchbaren Waſſer von beſtimmter Größe.

Hūfen, intr. und tr.: 1) ſ. III. Huf. — 2) ſ. Behuf, Anm. — 3) mit einem Huf verſehn, im Partic. (vgl. hufig): Die gehuften Thiere. Auch: Die mit einer Klaue oder die behuften Thiere. Kant Phyſ. Geogr. 1, 2a.

Hūf(e)ner, m., –s; uv.: Beſitzer einer (Bauern⸗) Hufe, und zwar ohne Zuſatz, einer ganzen = Ganz⸗, Haupt⸗, Voll⸗H., im Ggſtz. zum Halb⸗H. (z. B. Immermann M. 3, 104), vgl. Höfener und Häker, z. B. Hagedorn 3, 98; Möſer Ph. 2, 68; V. 2, 20; 192 ꝛc. — Nbnf.: Huf(e)ner. Hagedorn 1, 104; Luther SW. 60, 335; Hübner ꝛc. Schm.

Zſſtzg. ſ. oben und die von Hufe, ferner: Hōch⸗: Lehenprobſt als Vorſitzer des Hüfnergerichts.

Hūfer, m., –s; uv.: in Zſſtzg. mit Zahlw. zur Bezeichnung der Ordnungen gehufter Thiere in der Naturgſch.: Ein⸗H., Solidungula; Zwei⸗H. oder Wiederkäuer; Viel⸗H., Multungula ꝛc.

Hūfig, a.: 1) einen Huf habend, gehuft, beſ. oft in Zſſtzg. z. B. mit Zahlw.: Ein⸗, zwei⸗ ꝛc., viel⸗h–e Thiere (ſ. Hufer), ferner (ſ. Zſſtzg. von Huf) z. B.: Bock⸗, flach⸗, hart⸗h. oder ⸗hüfig ꝛc., auch: Erz⸗h–e Roſſe. V. Il. 13, 23; Das ehern⸗h–e Geſpann. B. 162a; Hinab, du flammen⸗h–es Geſpann, | zu Phöbus Wohnung! Schlegel Sh. 1, 92; Stark⸗h–e Roſſe. V. Il. 5, 321 ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: eine Hufe haltend (ſelten): Ein drei⸗h–es Grundſtück. — 3) Behufig, behuflich: ſ. Behuf, Anm.

Hüfner: ſ. Hüfener. — **Hüft**: ſ. Hief.

Hüfte, f.; –n; Hüftchen, lein; Hüft⸗: 1) am menſchlichen und thieriſchen Körper der von dem Hüftbein gebildete erhabne Theil unter den Weichen, Ischium, Coxa: Niederkleider, zu bedecken das Fleiſch der Scham von den Lenden bis an die H–n. 2. Moſ. 28, 42; Das Gelenk ſeiner H. ward verrenket .. und er hinkte an ſeiner H. 1, 32, 25 ff.; Ein Schwert gegürtet, das hing an ſeiner H. 2. Sam. 20, 8; H. ſchmal, der Leib ſo rund. G. 4, 30; Läſſt ein griechiſch Schwert von ſeinen H–n rauſchen. Sch. 33a; In die „H." (vielmehr Lende, Oberſchenkel). V. Ant. 1, 63 ꝛc.; Einen bei, an der H. (gepackt) haben. Schlegel Kaufm. 1, 3; 4, 1 ꝛc. = ihn feſt halten, ſo daß er nicht entrinnen kann, unterliegen muß ꝛc. Oft jedoch nicht von „Lende" (ſ. d.) geſchieden und nam. auch, ſo wie dies, als Sitz der Zeugungskraft geltend: Söhne, die aus ſeiner H. kommen. Richt. 8, 30 ꝛc. — 2) übertr., Schiff., die Bekleidung unter der Gallerie zur Seite des Spiegels.

Anm. Goth. hups, ahd. huf, mhd. huf, hüffe ꝛc., veralt.: Am Hüft. Ryff Th. 32; Schlinget Huft um Huft. Haller 27 ꝛc., ſ. Heben, Anm.

Ge-hüftet, a.: hüftig, mit ſo oder ſo beſchaffner Hüfte verſehn, in Zſſtzg. z. B.: Schlank⸗g. L. Schefer Rom. 5, 42; Die Schön⸗g–e. Rückert N. 123.

Hüftig, a.: gehüftet: Raſch⸗h–e Männer. V. Th. 24, 109.

Hügel, m., –s; uv.; –chen, ein; ⸗: 1) eine beträchtl. Erhöhung der Erdfläche, die aber doch nicht hoch genug iſt, um „Berg" (ſ. d.) genannt zu werden: Gegend, die auf ſanften H–n den Feldbau, auf höhern Bergen die Schafzucht in weiten Thalflächen die Viehzucht begünſtigte. G. 18, 179; Von dem Berge zu den H–n | nieder ab das Thal entlang. 2, 114 u. o. Zuw. auch von kleinen Erderhöhungen, wie ſie von Menſchen u. Thieren gemacht werden, z. B.: Ameis⸗, Termiten⸗, Maulwurf⸗H. ꝛc.; Wo künftig, vom Graswuchs umbebt, | mein H. ſich hebt. Salis 20 = Grab⸗H. ꝛc. — 2) übertr. auf ähnliche Erhöhungen z. B.: H. auf der Haut, auf den Pomeranzenſchalen ꝛc. (ſ. Hübel), auf dem Rücken (ſ. Höcker), z. B. W. 21, 159; Holz, das viel Ecken und H. hat. Bobrik 723 ꝛc., ſo auch Anat.: Der geſtreifte H., rundliche Erhebungen des Gehirns, und dazwiſchen, unten in die Sehnerven übergehend, die Seh⸗H. — Minder gewöhnl. von Erhöhungen auf einem Berge: Führten ihn auf einen H. des Berges. Luk. 4, 29, vgl.: Trieben ihn bis auf den Berg⸗H. Eß ebd.

Anm. Vgl. mhd. houc, vom ſelben Stamm wie „hoch", ſ. Hübel, mhd. huvel ꝛc. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „Gipfel, Bühel".

Zſſtzg. vgl. die von Berg, z. B.: Āmeis⸗: ſ. [1], als Bezeichnung des Winzigen ꝛc. Böttger B. 8, 70, vgl. Ameishaufen ꝛc. — Áſchen⸗: Unter den A–n der eingeſunkenen Paläſte. Fallmerayer Mor. 1, 70; Der erſte vulkaniſche A. G. 23, 224. — Bérg⸗ [2]. — Būſen⸗: Sei geprieſen, Roſen⸗H., | B., ſei es auch! Daumer H. 2, 79. — Dóppel⸗: Hebt ihre Bruſt, gleich einem D. | von friſchem Schnee, um den der Nebel graut, | den dünnen weißen Flor. W. 20, 70, ſ. Buſen-, Lilien-H. — Dórf-: worauf das Dorf liegt. G. 18, 129. — Ēhren-: ehrender (Grab-)Hügel: Thürmt' ihm einen E. auf. B. 174a. — Ērd-: aus Erde ꝛc.: Künſtlich erbaute E., welche den Namen Warften führen. Willkomm Wald 40 ꝛc. — Fēigen-: mit Feigenbäumen bewachſen. — Félſ(en)-. — Gelénk-: kleine Erhöhung am Ende des Rippenhalſes, Knörrchen, Tuberculum. — Grāb-: Hügel über einem Grab. Claudius 4, 4 ꝛc. — Grénz-: ſ. Mal-H. — Kórn-: kornbewachſen. V. Ländl. 1, 263. — Kúnſt-: künſtlicher, Ggſtz. Natur-H. — Lēichen-: Grab-H. Koſegarten Rh. 3, 293. — Lili-en-: mit Lilien bewachſen, bildlich = weißer Buſen. Mz 2, 63, ſ. Doppel-H. — Māl-: Hügel als Malzeichen, Grenze eines Bezirks, ſ. behügeln ꝛc. — Māūlwurfs-: ſ. [1], auch als Bezeichnung des Winzigen: M. für Alpengipfel anſehen. Immermann M. 4, 81. — Natūr-: ſ. Kunſt-H. G. 31, 154. — Rāſen-: raſenbewachsner Hügel, z. B. Grab-H. Körner 149b. — Rêb-: mit Reben bewachſen. G. 26, 200; Reben-H. Kinkel 418. — Róll- [2]: Anat., Muſkel am Schenkelbein, „Umdreher". — Rōſen-: mit Roſen bewachſen. — Sánd-: L. 8, 200. — Schlámm-. Volger EE. 274. — Schlóß-: worauf das Schloß liegt. Mügge Tell 163. — Schútt-. Kohl A. 3, 279. — Sónnen-: ſonnenheller Hügel: Zu der Wahrheit lichtem S. Sch. 3b. — Stāūb-: War der Menſch nicht ein zuſammengetriebener St. aus den Abgründen des Nichts. H.; auch = Aſchen-H. Thümmel 6, 55. — Stēīn. — Stérnen-: ſ. Sonnen-H.: Von des Glaubens St–n. Koſegarten Rh. 2, 359. — Stírn- [2]: Stirnhöcker. — Tánnen-: tannenbewachſen. Matthiſſon 9. — Trāūben-: Reb-H. 13. — Vōr-: vor einem Berge liegend. Kohl A. 2, 438. — Wáſſer-: Woge. — Wēīn-: Reb-H. — Wólken-: Der Mond von einem W. | ſah kläglich aus dem Duft hervor. G. 1, 55, hügelhochgethürmte Wolkenmaſſe ꝛc.

Hüg(e)l-icht, -ig, a.: hügelartig, mit Hügeln verſehn: Einen graſigen, etwas hüglichten Waldplatz. Mörike N. 9; Von der Scheitel des hüglichten Pfades. V. Ge. 1, 108 ꝛc.; Hoch-h–icht. Humboldt Anſ. 1, 5; Die Gegend iſt ungleich, klein-h–ig. G. 40, 282; Ein weites ſanfthüglichtes Stadtgebiet. V. Br. 1, 6 ꝛc., vgl. Gehügelt.

Hügeln, tr.: zu Hügeln aufhöhen oder mit Hügeln verſehen, hüglicht machen, namentl. im Partic.: Ein gehüglet Berg oder ein Berg mit vielen Hügeln. Luther 1, 268b; Der gehügelte Schnee. V. 4, 103; Ov. 1, 222; Auf dem gehügelten Dung. Od. 17, 297 ꝛc. — Die ſiebengehügelte [auf 7 Hügeln liegende] große | Stadt. WHumboldt 1, 360 ꝛc. — Als flache Hügelungen, als Stufen vor den Höhen. Burmeiſter Gſch. 244.

Zſſtzg. z. B.: Án-: anhäufeln (ſ. d.); Die jungen Maispflanzen zu bewerfen und anzuhügeln. Gerſtäcker (Hausbl. 58) 1, 371. — Āūf-: Sieht .. ſich Edwin's Höcker aufgehügelt [auf ſeinen Rücken geladen]. Boie (Matthiſſon A. 8, 133); Zu Millionen aufgehügelt | .. ſieht er hier Säcke. LHNicolai 1, 49; Die mit Geſtein ſie von oben und aufgehügelten Scherben | laſteten. V. Ge. 2, 351; Ländl. 1, 263 ꝛc.; Umdrängt von des Walds Aufhügelung ſchmachtete Cäneus | unter der wipflichten Laſt. Ov. 2, 280. — Be-: mit Hügeln, namentl. mit Mal- oder Grenzhügeln verſehn, abgrenzen: Kaſtenmäßig geſchieden, grabbehügelt und begrenzt. Goltz 3, 437; Zu einem benachbarten Behügelungsgeſchäft fortgeholt. 169; Gottes Gerechtigkeit b. und begrenzen. Hippel Leb. 3, 134 ꝛc. — Um-: mit Hügeln umgeben: In freier umhügelter, zuletzt nordwärts von Bergen umkränzter Fläche liegt Elfeld. G. 26, 199; Ufer des ſanft umhügelten Feldſees. V. 3, 39; Mit Wald umhügelt. 4, 5; Ov. 4, 1; 10, 92 ꝛc.

* **Hugenótt**, m., -en; -en: Name der Reformierten in Frankreich, Kalviniſt (viell. deutſch, zſgſtzt. aus: Genoſſe und ahd. hug = Gemüth).

Hühn, n., -(e)s; Hühner; Hühnchen. lein, (Mz.) Hühnerchen, lein; -: 1) ein Vogel, ein bekanntes Hausthier (Gallus gallinaceus) mit ſehr vielen Spielarten, nam. des Eierlegens wegen gehalten, auch gekocht und gebraten ꝛc. als Speiſe. Und zwar bez. H. ſowohl, nam. in der Mz., das Thier ohne Rückſicht aufs Geſchlecht (ſ. Hahn, Henne, Kapaun und vgl. Küchlein), als auch inſonderheit das Weibchen = Henne, wie es denn z. B. in einer freilich nicht ſehr gewöhnl. Fügung nach dem Sinne gegen das grammat. Geſchlecht heißt: Fing eine von unſern Hühnern erbärmlich an zu ſchreien. ... Die Henne ſchreit nichts Gutes heraus. Gellert 3, 161 ꝛc. — Das H. gackert, gackelt, gackſt, gatzet, kakelt, gackeneſtet, nam. beim Eierlegen; es gluckt, kluckt. gluchſt, wenn es brütet oder brüten will; junge oder kranke Hühner piepen, piepſen (ſ. Pipps) ꝛc.; Die Krankheit der Hühner [im Ggſtz. der Hähne], wenn ſie anfangen zu krähen. Immermann M. 1, 222; Dem H., das kräht, ſoll man den Hals drehen, Sprchw. in Bezug auf Weiber, die ſich das dem Mann Gebührende anmaßen; Es kräht nicht Hahn (ſ. d. 1) noch H. danach. — Das H. legt fleißig; Ein H. ausgreifen, taſten, ob's bald legen wird; Hühner zum Brüten ſetzen; Hühnern Eier, Enteneier unterlegen; Die umhertrippelt wie ein H., das Enten ausgebrütet hat und ſie aufs Waſſer gehen ſieht. Lewald W. 2, 245 ꝛc.; Das Ei unterm H. verkaufen. Gutzkow R. 1, 293 ꝛc., Alles in möglichſter Eile losſchlagen. — Kluge (witzige) Hühner legen auch zuweilen in Neſſeln, verlegen auch zuweilen. (Gotthelf Sch. 195); Es iſt ſchon den witzigſten Hühnern ein Ei entronnen. (58) ꝛc., auch kluge Leute fehlen, vgl.: Von Denjenigen, die ihre mannbaren Töchter zu lang unverheirathet ließen, ſagt er: Wann ſie ihren Hühnern nicht bei Zeit ein Neſt bereiten, ſo legen ſie die Eier in die Neſſel. Zinkgräf 1, 159 ꝛc. — Mit den Hühnern [früh] zu Bett gehn und aufſtehn; Gewohnt mit den Hühnern aufzuſteben. Kühne Fr. 27; Der Verſchlafene, der wie die Hühner nach Sonnenuntergang kein Auge mehr offen behält. Gutzkow R. 3, 14; Währet nicht länger, dann von der Veſper bis die Hühner auffliegen. Zinkgräf 1, 64 ꝛc. — Ein Hühnchen im Salz (ſ. d.) haben. Möſer Ph. 3, 21, ſich Etwas vorzuwerfen haben, ſich einer Schuld bewuſſt ſein; Ein Hühnchen mit Einem zu pflücken (Immermann M. 2, 109 ꝛc.), zu rupfen haben (Pz 3, 128 ꝛc.), ihn wegen Etwas, das er begangen, zur Rede ſtellen müſſen, vgl.: Ein Sträußchen mit Einem zu pflücken haben. Meißner FvH. 1, 179, verſch.: Da wir .. unter ihren ſchützenden Flügeln unſer Hühnchen ungeſtört rupfen. Klinger F. 59, vgl.: das Schäfchen ſcheren ꝛc. — Die Pfote [Handſchrift] mag der Teufel leſen, iſt's doch, als hätten's die Hühner zuſammengekratzt. Wagner Kind. 78. — So ähnlich .., wie ein Hühnchen dem andern. Kohl A. 2, 391. — Sie ſei „krank wie ein H., das mag eſſen und Nichts thun". Höfer B. 254, wohl zunächſt mit Bezug auf das Piepen (ſ. d.) der Hühner; Das iſt nun nicht mehr ſolch krankes Hühnchen, wie früher, Das iſt nun ein ganz ſtarker großer Mann geworden. Prutz Muſ. 1, 53 und ſo öfter in einer Art Übertragung von Perſ.: Ich bin auch ein armes Hühnlein, das Eures Brodes bedarf, ſagte Franziska und bat ſie um Dienſt. Hebel 3, 301; In dieſem Falle bedaure ich die armen Hühner, die man der Eier wegen hält, die ſie legen ſollen; denn wenn ſie nicht recht fleißig legen, ſo wird man ſie abſchlachten und aus ihrem Fleiſche die Brühe auskochen. L. 13, 188, von den nach Wien zu ziehenden Gelehrten ꝛc., ſo auch als Liebkoſung (ſ. Hinkel): Du biſt mein Täubchen, mein Schäfchen, mein H. WMüller Bibl. 5, 40 (ZDach). — 2) hühnerartige Vögel, deren obrer Schnabel vorn und an den Seiten mäßig über den untern herabgezogen iſt und die eine ſchmale Verbindungshaut an der Baſis der Zehen haben. Und zwar bez. auch hier (ſ. Zſſtzg. und vgl. Hahn 2) H. theils das Thier ohne Rückſicht auf das Geſchlecht, theils beſ. das Weibchen. Näher beſt. meiſt durch Zuſätze, z. B.: Indianiſche, türkiſche, kalekutiſche, welſche Hühner = Puter oder Trut-H.; ſchwzr.: Große Hühner, Auerhähne ꝛc. oder durch Zſſtzg. (ſ. d.), die auch auf einzelne nicht zu den hühnerartigen gehörende Vögel (ſ. z. B. Leichen-H. ꝛc.) ausgedehnt werden. Im Allgm. ſteht hier H. (allein) nur, wenn die nähere Beſtimmung ſchon aus dem Zuſammenhang erhellt, z. B.: Vom Auerhahn .. Das H. iſt um ein Merkliches kleiner. Döbel 1, 44a; Ein [Birk-]Hahn hat etliche Hühner. 48a; ebenſo vom Faſan und Focken. 47; Die Haſelhenne legt acht bis funfzehn Eier, denen nach drei Wochen die ſehr muntern Hühnchen entſchlüpfen. Tſchudi Th. 179 ꝛc., doch bez. weidm.: H. ohne weitern Zuſatz das Repp-H.: Ein Volk, eine Kette (Kitte) Hühner; zuw. auch: Das wilde H. [die Hühner] kann ich im Fluge zählen. Sch. 484b ꝛc.; Wenn, durch ſein Blei erreicht, | ein H. die rothen Äuglein ſchließet. Göckingk Lieb. 34; Ich ſah .. aus ſeiner Jagdtaſche ſchon wieder Hühner herausfallen. G. 17, 169; 1, 31; Wie ein Vorſtehhund, der laut gejagt und das H. außer Schuß gebracht. Holtei Nobl. 1, 225 ꝛc. — 3) Kochk.: Verlorenes H., nach Scheibler 1, 41 eine Art Klöße aus dem Bruſtfleiſch eines Huhns; nach Adelung „ein Gericht von Erbſen, türkiſchen Bohnen, Wurzeln, Speck, Wurſt und einer braunen Brühe", ſ. Garten-H. — 4) Hühnchen (plattd. Höhnke, z. B. Niebuhr Nachgel. 179), ein auf Marſchboden gewöhnl. Grasart. — 5) ſ. Henne 5. — 6) Unſres lieben Herrn H. oder Repp-H., Herrgotts-, Marien-Hühnlein ꝛc., Marienkäfer (ſ. d.).

Anm. Ahd. huon ꝛc., verkl. huonichli, ſ. Hinkel, vgl. Hahn und nam. Frommann 4, 317.

Zſſtzg., ſ. Hahn 2 und Zſſtzg., die von Henne, ferner die von Hafer und Geld, inſofern Hühner als Zins und Abgabe zu liefern ſind, z. B.: Ácker-: Repp-H. — Áſch- [2]: Rallus aquaticus, ſ. Waſſer-H. — Āūer- [2]: Der Auerhahn (ſ. d.) lockte das A. ſchon. Langbein 1, 190; Die in vier Wochen ausgebrüteten Urhühnchen. Tſchudi Th. 186. — Bahīa- [1]. — Bankīva- [1]. — Bántam- [1]. — Bāūm-: Crax. — Bérg-: 1) [2] Roth-H. — 2) Berghühnlein, Pflanze, Anemone narcissiflora. — 3) ſ. Hu 4. — Bírk- [2]: Tetrao tetrix: Die Birkhühner, in Lucern Griegelhahn, im Glarnerland Schildhahn, Spielhahn, das Weibchen Laubhuhn, in Appenzell Waldhühner genannt. Tſchudi Th. 298; Baſtarde des Birkhahns und der Moorſchneehenne, die merkwürdigen Schnee-Birkhühner. 331 ꝛc. — Bláß- [2]: Waſſer-H., Fulica, ſ. Rohr-H. — Bránd- [1]: Zins-H. für Radeland („Brand"). — Brāūt- [1]: vgl. Hühnerabend. — Brōm-: Birk-H., vgl. Brame und Brombeere. — Brūt- [1]: brütendes Huhn, Gluckhenne. — Búſch- [1]: mit Federbuſch auf dem Kopf, Hauben-, Kobel-, Töppel-H. — Ēhren-, Ēigenthums-, Érnte-, Fáſtnachts-: ſ. Zins-H. — Féld-: Repp-H.: Von einem ſchmalen Raine ging eine Kette Feldhühner .. auf. Immermann M. 1, 303. — Félſen-: Tetrao petrosus. — Fórſt-: als Abgabe an den Forſtmeiſter. — Führten-: Zins-H. — Füll-: mundartl. Zins-H., vgl.: Einem die Hände füllen. — Gálgen-: (veralt.) Galgenvogel. Spate. — Gárten- [3]: gefüllter Kohlkopf, ſ. Krauthahn. Stralſ. Kochb. 62. — Gāū- [1]: Zins-H. — Gedúld- [1]: mundartl., Abgabe kinderloſer Eheleute an den Pfarrer, womit er ſich anſtatt der Taufgebühren gedulden muß. — Góld(lack)-: Art Hauben-H., goldgelb mit ſchwarzen ſtreifigen Flecken, ähnlich das weiße Silber(lack)-H. — Grās-: 1) Zins-H. für ein auf dem Grasplatz der Grundherrſchaft weidendes Rind. — 2) [2] Wachtelkönig. — 3) ein ſüdamerik. Vogel, Crypturus. — Grīēs- [2]: Glareola, ſ. Döbel 1, 73. — Grūgel-: das Weibchen des Auerhahns. Oken, vgl. Birk-H. — Hálb- [1]: Das indianiſche H., mit einem dem des Truthuhns ähnlichen Schweif. — Háls- [1]: Zins-H. der Halseignen. — Hāſel- [2]: Tetrao bonasia ꝛc.: Das H. biſtet, zirpt (Göckingk 1, 176), in der Balz ſpiſſet es. — Hāūben-: Buſch-H. — Hāūpt-: Zins-H. als Anerkennung des Hauptrechts. — Hāūs- [1]. — Hēīden-: Tetrao cupido. — Hérbſt-: ſ. Zins-H. — Hérrgotts- [6]. — Hírten-: ſ. Zins-H. — Hócco- [2]: Crax. — Hōf-: ſ. Land-H. — Hólz- [2]: 1) Wald-H. (im Ggſtz. zum Haus-H.) Auer-, Birk-, Haſel- und Schnee-H. umfaſſend, im engern Sinn = Roth-H. — 2) Schwarzſpecht, Tannen-H. — Kámm-: mit einem Kamm auf dem Kopf, wie das Haus-H., Faſan ꝛc. — Kápp- [1]: gekapptes, verſchnittnes Huhn, ſ. Kapaun. — Kāūl-, Klūt- [1]: ſchwanzloſes Huhn. — Kōbel-: Buſch-H. — Kochinchīna- [1]. — Krāgen- [2]: Tetrao umbellus. — Krátſch-: Trut-H. — Krāūs- [1]: mit emporſtehnden ſtraubigen Federn, Krull-, Straub-, Strupp-H. — Krāūt-: mundartl. ſtatt Eidechſe. — Kréß-: Schnee-H. — Krōnen- [1]: mit kronenartigem Kamm. — Krúll-: Kraus-H. — Krūp-: Zwerg-H. — Lánd-: bei Oken mit den Sippſchaften: Hof- und Wildhühner, im

Ggſtz. der Waſſerhühner mit den Sippſchaften: Sumpf= und Teichhühner. — Lāūb=: Birk=H. (ſ. d.). — Lāūber=: Art Zins=H. — Lêg(e)=: eierlegendes. Gotthelf Sch. 304. — Lēīb=: Zins=H. der Leibeignen. — Lēīch(en)= [2]: Art kleiner Eulen, deren Geſchrei Unheil, Tod verkünden ſoll: Strix aluco u. passerina, Sterbe=H.: Hat das Leichenhuhn .. gackern [?] gehört. Alexis H. 1, 1, 301 ꝛc. Übertr.: Girolamo! du Volksbetäuber! | du L., Unglücksprophet! Lenau Sav. 53. — Marī=en= [6]. — Mä́rz=: nach der Zeit des Ausſchließens ꝛc., ſ. Zins=H., übertr.: „Leonato's Tochter". Das kaum flügge Märzhühnchen? Tieck Viel Lärm 1, 3. — Mêêr= [2]: Strandſchnepfe, ſ. Waſſer=H. — Mōhren= [1]: mit ſchwarzem Kamm und Kehllappen. — Pácht=: Zins=H. von einer Pachtung. — Pérl= [2]: Numida meleagris, mit weißen perlähnlichen Flecken gezeichnet: Es hat ein P. mir .. den Pips. HKleiſt Kr. 48. — Pfíngſt=: ſ. Zins=H. — Phārāos=: Perl=H. — Pīēp= [1]: junges Huhn (Kinderſpr.). Grimm M. 143, ähnl.: Tick=, Tuck=, Put(t)=H. ꝛc., ſ. Frommann 4, 317; Monatbl. 1, 435b; Kretzſchmer V. 1, 206. — Púrpur= [2]: Sultans=H. — Pūt=: 1) ſ. Piep=H. — 2) Puter=H., Puter, Trut=H. — Rāūch=: 1) Zins=H., wahrſcheinl., inſofern es von einer Feuerſtätte (ſ. Rauchfang) gegeben wird. — 2) [1] mit rauhen beſiederten Füßen. — Répp= [2]: Perdrix, wohl nach dem Ruf benannt (weidm.: Das R. ruft, daher auch mundartl. Ruf=H.), oft, doch minder gut und der Ausſpr. widerſtrebend: „Rebhuhn" geſchrieben: Ein Volk, eine Kette Repphühner; Die Repphühner ſtieben auf, fallen ein ꝛc., ſ. Korporal 2; Das R. duckt ſich unters Rohr. Freiligrath 1, 437; Rund wie Repphühner im Auguſt. Sealsfield Leg. 2, 161; Gefülltes R. mit Trüffeln ꝛc.; Daß dich das R. [ſ. Mäuslein] beiße! Weiſe Jak. 208 ꝛc., ſ. Acker=, Feld=, Roth=, Schnee=H. — Waſſer=R., Schnepfe. S. auch [6]. — Rīēſen= [1]: doppelt ſo groß wie das gewöhnl. Haus=H. — Rōhr= [2]: 1) Bläß=H., Fulica atra. — 2) Die Rohrhühner oder Rallen. Oken 7, 563, nam. aber Gallinula: Das ſchön olivenbraune unten ſchiefergraue, grünfüßige R., G. chloropus, Waſſerhühnli genannt; das kleinere weiß punktierte G. porzana, das beſonders Schilfwieſen liebt und unter dem Namen Eggeſcher bekannt iſt. Tſchudi Th. 74. — Rōth= [2]: Das zierliche R. Perdrix rubra, das ſich von dem alpinen Stein=H. faſt nur durch den größern ſchwarzſtrahligen Kehlkreis unterſcheidet. 76. — Sāāt= [2]: Scolopax phæopus, Saat=, Brachvogel. — Sámmet= [1]: mit ſchwarzem Bauch und Schenkeln. — Sánd= [2]: Gries=H., Tringa arenaria, ſ. Sandläufer. — Schnēē= [2]: weißes Repphuhn: Das Sch., in Bünden Weiß=H. genannt. Tſchudi Th. 529; Moor=Sch., ſ. Birk=H. — Sēē= [2]: mehrere Arten Taucher, Colymbus, auch Alca alle. — Sīēgel=: Haſel=H. — Sílber(lack)=: ſ. Goldlack=H. — Sómmer=: ſ. Zins=H. — Spórn= [1]: auch das Weibchen geſpornt. — Stēīn= [2]: ſ. Roth=H.: Das St. oder, wie man es in Bünden nennt, Perniſe. Tſchudi Th. 324. — Stérbe=: Leichen=H. — Strāūb=: Kraus=H. — Strāūß= [2]: 1) Palamedea. — 2) Streit=H. 1. — Strēīt= [2]: 1) Tringa pugnax. — 2) ein Fiſch, Amia, Kahlkopf, Moderfiſch. — Strúpp=: Kraus=H. — Súltans= [2]: dem Rohr=H. (2) verwandt, Porphyrio. — Súmpf=: ſ. Land=H. — Tánnen=: Holz=H. (2). Tſchudi Th. 82. — Tāūben=: Zins=H. für die Erlaubnis, Tauben zu halten. — Tāūch(er)= [2]: Colymbus troile. — Tēīch=: ſ. Land=H. — Tíck(e)=: ſ. Piep=H. — Tö́ppel=: Buſch=H. W. 2, 205. — Trūt=: ſ. Truthahn: Der Zorn fuhr ihm, | roth wie ein T., in ſein ſchnödes Antlitz. Geibel Rod. 151; W. 21, 247 ꝛc. — Túck=: ſ. Piep=H. — Ūr=: Auer=H. (ſ. d.). Oken 7, 539 ꝛc. — Verſprúch=: ſ. Zins=H. — Wáld=: 1) Holz=H. 1 und 2. — 2) = Waſſer=H. Forſter R. 1, 120. — 3) Waldhühnchen, eine Pflanze, Centaurea montana. — 4) Forſt=H. — Wä́lſch=: Puter. G. 12, 13. — Wáſſer= [2]: ſ. Land=H. — Wēīß=, Wīld=: ſ. Land=H. — Wóll= [1]: mit wollichtem Gefieder. — Zêhent= [1]: als Abgabe an den Zehentherrn. — Zīns= [1]: das als Zins gebracht, geſteuert wird, nam. als Anerkennung des Grundzinſes: Bei der Sommerfahrt erfallen die Zinshühner, die Zinseier und Zinskäſe. Immermann M. 1, 386; Der Prediger träumt von ſchweren fetten Zinshühnern, welche die Bauern bringen. Prutz E. 1, 116 ꝛc., ſ. Forſt=, Gau=, Gras=, Hals=, Haupt=, Lauber=, Leib=, Rauch=H. ꝛc. Nach der Zeit, wo ſie entrichtet werden, z. B. Ernte= [bei Spate „Ehren=" ſtatt Ähren=], Faſtnachts=, Herbſt=, März=, Pfingſt=, Sommer=H. ꝛc., ferner mit Rückſicht auf Das, wofür ſie entrichtet werden, z. B. Fuhrten=, Hirten=, Verſpruch=H. ꝛc. (vergl. Zſſtzg. von Geld, Hafer ꝛc.). — Zwérg= [1]: um die Hälfte kleiner als das gewöhnl. Huhn, z. B. das Bantam=H. ꝛc.

Hühn-e: ſ. Hüne. — **-erer**, m., -s; uv.: (oberd.) Hühnerhändler ꝛc., ſ. Schm. — **-erthum**, n., -(e)s; 0: (ſcherzh.) z. B.: Schlegel, welcher den Spiritualismus des gebratenen H-s repräſentierte. Heine Verm. 1, 26.

Huhū: ſ. Hu.

Húi! (einſilbig) interj.: Ton des Pfeifenden ꝛc., vgl. Fi, Hei ꝛc.: 1) das Hinſauſen in größter Eile tonnachahmend bezeichnend, wie auch: zu ſolcher Eile mahnend und auf etwas raſch Hinſauſendes aufmerkſam machend: H., h., fliehet! Bach. 2, 6; Und h.! war's unter ihr hinab | verſchwunden. B. 15b; H., auf der Freiherr, h. heraus, | bewehrte ſich zum Streite. 53b; 160a; H., wie Beide auf die Füße fuhren! Gotthelf U. 2, 10; H., wie pfiffen die Kugeln! Heine Reiſ. 2, 153; Sprecht nicht h. [die Pferde antreibend], ihr ſeid noch nicht über den Berg. Luther 5, 90a; H., ich über den Zaun und im Flug durch Dornen und Diſtel. W. 2, 35 u. o. — So auch oft: a) ſubſtant. Der H., vergl. der Nu, meiſt nach Präpoſ., z. B.: Trieb | im H. das ehernhufige Geſpann | Tydiden nach. B. 162a; Im H. des Augenblicks. Koſegarten Rh. 3, 8; Im H. den reichſten Bettler | in einen armen Reichen zu verwandeln. L. Nath. 1, 3; Was durch Piſtol und Schwert | im H. erworben wird, Das wird im H. verzehrt. Rachel 4, 224; Deines Hauptes .. Wink | führt mich in einem H. dahin, zurück | in einem H. Sch. 16b; Wie ſie All' in einem H. zerſtieben ... Im H. zerflogen. W. 20, 39 u. o.; Die ſo im Vorbeigehen mit einem H. das Licht ausbläſt. Auerbach Barf. 170 ꝛc. — b) als Ew. und Adv. = übereilt, ungeſtüm: Du biſt immer zu h.! G. 8, 140; Ich bin zu h. und verderbe oft mit meiner Geſchwindigkeit mehr. Devrient 2, 33 (Neuber); Daß racheſchnaubend ich | vom Leder zog und h. und jach | den Wicht .. durchſtach. Langbein 1, 88 ꝛc. — c) dazu: Huien, intr. = haſten, huſchen; nam. in Zſſtzg. tr.: Obgleich unſere Schauſpieler gern ſudeln, d. h. Silben verſchlucken und Worte und Namen, worauf Alles ankommt, überhuien. Riemer G. 2, 491 und (veralt.) = überrumpeln. Friſch; Wurſtiſen Basl. Chr. 173; 247. — 2) Ausruf der Freude, z. B. bei wonnigem Genuß: H., Das ſchmeckt! Freiligrath Pol. 2, 25 ꝛc., bei froher Erwartung: H., mich juckt der Daumen ſchon, | ſicher kommt ein Sündenſohn. B. 300b; H., rief ich, es wird Tag! ging ..., ließ nachgraben und ſiehe da! wir fanden Knochen. Immermann M. 1, 279 ꝛc., ſo auch mit Genit.; H. der künftigen Morgenröthe in der Hand eines beſſern Erben! Claudius 1, 113 (vgl. ha ꝛc.); ferner der Ton froher Kampfbegier, Schlachtruf, aufmunternde, antreibende Ermuthigung ꝛc.: Hiob 39, 25; H. ſagte Roß und Mann zugleich. Gleim 4, 9; In Zeit von Roſſes oder Reiters H. 6, 14; Wenn ein Spaniol kämpfet: H., Hiſpania! Luther 5, 3b ꝛc. — 3) als Zeichen, daß Einem Etwas gleichgültig iſt, man ſich nicht darum kümmert = ach ꝛc.: H., ſingt er, h.! wer macht aus Wind, | wer ſich aus Regen 'was? B. 4a; H., dacht' ich, was kümmern mich deine Geſichter? Engel 12, 76 ꝛc. — 4) Zeichen, daß man Etwas weit von ſich wegweiſt, als ungehörig oder aus Verachtung ꝛc.: H., dacht ich da bei mir ſelbſt, — denn der Titel ſtand mir gar nicht an, wie der Herr Veit muß man es nicht machen. 1, 89; Hei, hei! wie ſündig! | aber h. und pfui, wie ſündig. Rückert Mak. 1, 101; „Deine Tochter betet auch immer daraus". Miller (pfeift): H. da! [ach, was! = dummes Zeug ꝛc.] betet! Du haſt den Witz davon. Sch. 182a. — 5) mit nachfolgendem „daß", wie bei „ach", z. B.: H. [Schade], daß Sie etwas Schlimmers darunter verſtehen, als ich! L. 1, 230; H., daß ihm mein Bruder von Leandern Etwas in den Kopf geſetzt hat. 361; 3, 409; Wie weit bin ich? H. [ich hätte gewünſcht], daß mir meine Leſer Alles, was ich ſo mühſam erſtritten habe, von ſelbſt geſchenkt hätten. 5, 381; H. [ich wünſche nur], daß es Goethen nicht auch ſo geht! Merck's Br. 1, 81 (Nicolai).

Anm. Bei Adelung auch huj, ſ. Sanders Orth. 19. Ungewöhnl. einſilbig mit betontem „i", wie Göckingk 1, 172: „In einem H." (⏑ – ⏑ –) als Reim auf „Hypochondrie" hat. — Vgl.: Hurre, Hurli, Huſch, Huſchen ꝛc.

Hūk, f.; -en: mundartl., etwas Gekrümmtes, ſ. Hocken, Anm., nam. auch = Fiſchangel (vgl. Frommann 3, 32); Wand=H-en, viele Angelhaken an einer langen Leine. Bobrik 240 ꝛc.; = Winkel, Ecke, hervorragende Landſpitze. 344; = Zäpfchen im Hals, vgl.: Die Hucke aufziehn (bei Entzündung der ſ. g. Mandeln im Schlunde mit beiden Daumen unter dem Kinne ſtreicheln). Suder Altpr. 42. — **-en**, intr. ꝛc.: hocken, ſ. d. — **-er**, m., -s; uv.: 1) auch Hüker, niedriger Brettſtuhl, Schemel, ſ. Hocken, Anm. und Hütſche. — 2) Schiff., eine Art nordiſcher Laſtſchiffe.

Húld, f.; -en: das Hold=ſein: 1) wohlwollende Geneigtheit des Höhern gegen den Niedern: Der Herr ... neigte ſeine H. zu ihm [gewöhnl.: erwies ihm H.]. 1. Moſ. 39, 21; Euch insgeſammt bei Gottes H-en | will ich bitten, daß ꝛc. Chamiſſo 6, 260; Mir aus Gottes H-en ward's zu Theile. 250; Merkſt du nicht, daß er beim Vater in H-en kommen muß, wenn derſelbe Ja ſagen ſoll? Gotthelf U. 1, 288; Als ein Liebeszeichen | fordr' ich ihn von deiner H. Platen 4, 283; Was ſind wir, | wenn kaiſerliche H. ſich von uns wendet? Sch. 338b; Bei allen meinen Herrſcherthaten | begleitet mich des Himmels H. 57a; Mehl hat und Kleie, H. und Schmach Natur. Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc. — 2) die Anerkennung des Oberherrn und die treue Erfüllung der Pflichten gegen ihn, ſ. Hold I. und II 2: Ob ich einem Wolf hätte gehuldet und geſchworen ..., ſo müßte ich ſchreien ..: Mein Eid und H-e hab ich dir nicht gethan. Luther 8, 7a; Ob man Eid, H-e oder Pflicht halten ſolle. ebd.; Die H-e hat mit der Hörigkeit etwas Ähnliches, iſt aber doch weſentlich von ihr unterſchieden; denn es kann Einer hörig ſein und nicht huldig und umgekehrt .. Das Lehn (feudum) erforderte zuerſt weder Hörigkeit noch H-e, ſondern bloß Treue; das Lehn (beneficium) hingegen erforderte Hörigkeit und H-e, unter welchen beiden mächtigen Ausdrücken mehr als Treue begriffen war (Treue ſollte eigentlich nur ein freier Mann geloben) ꝛc. Möſer Ph. 3, 186 ff.; Das Band der H-e zwiſchen Haupt und Gliedern. 4, 330; Daß ein Bruder in einer Hode oder H-e ſeinen Bruder in einer andern nicht erben konnte. ebd. ꝛc. — 3) Holdſeligkeit, Anmuth, Liebreiz (ſ. hold 2): Mit Anmuth und mit H. hat dich Natur geſchmückt ꝛc.

Anm. Ahd. huldî, mhd. hulde (wie noch in Bed. 2), veralt.: Die Hold(e), z. B. Lohenſtein Roſ. 4; Mühlpforth Leich. 196; Opitz 1, 228; 315 ꝛc. — Über die von Adelung und Campe geleugnete Mz. ſ. o., auch Simrock R. 1341 und vgl. Gunſt.

Zſſtzg. z. B.: Königs=H. ꝛc., auch: Ā́b=: das Abholdſein. Moſcheroſch 2, 916. — Mīß=: Ungnade ꝛc.: Die allerhöchſte M. trifft .. nicht die Perſon des Miniſters ꝛc. Heine Lut. 1, 14. — Ūn=: Nun birgt er ſeines Sinnes U. | hinter der Mienen Unſchuld. Rückert Mak. 1, 74 ꝛc.

Húld-e, f.; -n: ſ. Huld 2 und Hold II 4. — **-en**: 1) intr. (haben): Einem h. (heute gewöhnl.: huldigen), ſeine Oberherrſchaft anerkennen und ihm Treue geloben, ſ. Huld 2: Einem Andern h. und ſchwören. Luther 8, 1b; Werdet ihr dem Sohn nicht h., ſo iſt keine Gnade mehr da. 5, 131b; 1, 376a; Hat dem Papſt von neuem gehuldet und geſchworen. Mattheſius L. 159a; 17b; Stumpf 371b ꝛc.; dazu im Partic. mit aktiver Bed.: Gehuldete und geſchworene [ſ. d.] Knechte. Fiſchart B. 21b ꝛc. — Dazu: Hulder, Kourmacher, Liebhaber, ſ. L. 11, 625 ꝛc.; Hat die Landſchaft Ihro Fürſtl. Gnaden, meinem Herrn, die Erbholdung gethan. Schweinichen 3, 136, dem zur Regierung gelangten Erben gehuldigt. — 2) intr.: Einem h., ihm hold, geneigt ſein, und refl.: Mit der Stadt St. Gallen huldet er ſich treffenlich. Stumpf 371b = „ein guter Freund der Stadt". — **-ig**, a. (-keit, f.): 1) ſ. Hulde 2: durch ſeinen Eid verpflichtet, Einem als Herrn „hold und gewärtig" zu ſein, z. B.: Daß ein höriges Kind ſich .. außer Hofrecht beſetze und einem andern Herrn h. mache. Möſer Ph. 3, 187 ff. — 2) Huld habend = huldvoll, hold (ſ. d.) = wohlgeneigt, milde, ſanft, lieb, anmuthig ꝛc., mit der Nbnf. „holdig", z. B.: Daß die Empfänger, die h–en, | möchten die Mängel entſchuldigen. Rückert Mak. 1, 56; Sei h., wenn du einen Gaſt haſt! 135; Laß deine Unhuldigkeit. 2,123; Harrten ungeduldig, | ob h. jetzt der Schah ſei oder noch un-h. Roſt. 56a; 91b; Nal. 250; Morg. 1, 132; 184; 2, 53; 304; Himmels-h. [hold wie der Himmel]. 1, 70; Minne-h. [liebeshold]. 148 ꝛc. — Du holdigſtes Kind. Arndt 316; Die unholdigen Schweſtern [„die Hulden“]. G. 1, 179; Den unholdigen [unangenehmen] ſchwarzen Steppenſtaub. Kohl Südr. 2, 99; Liebe ... giebt Holdigkeit der Tugend. KlSchmidt (Matthiſſon A. 9, 199) ꝛc. — **-igen**, intr. (haben): Einem h., hulden (ſ. d. 1), auch oft übertr.: Einer Anſicht h., ſie anerkennen, als die ſeinige bekennen; Der herrſchenden Mode, der Zeit h., ſich ihr fügen; Einer Dame h., ihr ſeine Verehrung zu erkennen geben; Dich huld'gend zu empfangen. G. 13, 230; Völker, die den ... brünſtigſten Naturkulten h–d, im bacchantiſchen Sinnenjubel ihr Daſein verluderten. Heine Verm. 1, 91; Huldige dem Genius! Hölderlin H. 2, 87; Jede Bruſt ... huldiget der furchtbarn Macht, | die richtend im Verborgnen wacht. Sch. 58b; Sie fanden ſich in Ihres Vaters Armen, | in einer neuen Welt, die Ihnen huldigt. 347a ꝛc. — Das Partic. oft wie von einem Tranſ. (vgl. folgen, ſchmeicheln ꝛc.): Wollt gehuldigt, wollt vergöttert ſein. Koſegarten Rh. 3, 373; Dem gehuldigten Lehnherren. JP. 1, 176; Die gehuldigte Herrſcherin dieſer ſchönen Beſitzung. Steffens Erl. 6, 85 ꝛc., ſeltner ſonſt tr.: [Schiller hat] laut die griechiſche Götterwelt lobſingend gehuldigt. Baggeſen bei Campe u. verſch.: Dann laſſen wir ein Schiff vom Stapel laufen, | das wir ihr h. [h–d weihen] und „Eſther's Freude“ taufen. Gotter Schauſp. 87. — Dazu: „Erneute Huldigung verſtatte mir! | Zu ewigen Vaſallen nimm uns an. G. 13, 243; Liebe iſt freiwillige Gabe, | Schmeichelei Huldigung. 434; Die ſtillen Huldigungen, | die deines Herzens Adel dir errungen. Sch. 1, 112 u. o., ferner: Deine Füße küſſen als dein Huldiger [vgl. Huldig 1] oder demüthiger Sklave. Tieck Acc. 2, 42 ꝛc., veralt.: Brand-Huldiger. Chmel Max 292 = Brandmeiſter (ſ. d.) ꝛc. — Zſſtzg., z. B.: Um mir eine Penſion aus den geflüchteten Landeskaſſen zu er-h. [durch H. zu erwerben]. König Kl. 2, 394; Leben, wie du, von Lieb' umhuldigt [von h–der Liebe umgeben]. Rückert 2, 59; Eine Flaſche Madera von meinem Schüler zugehuldigt [als Huldigung, Zeichen der Verehrung zugeſandt]. Zelter 4, 164 u. ä. m. — **-in**, f.; -nen: ſ. Holdin. — **-ſchaft**, f.: ſ. Holdſchaft.

Hülfe ꝛc.: ſ. Hilfe. — **Húlfter**: ſ. Halfter 2.

Húlk: ſ. Holk. — **-e**, f.; -n: Bot., bei Oken die Zunft der Wurzel-Laubpflanzen, Gentianen, mit vielen Gattungen.

Hüllbar, a.: was ſich hüllen (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt, namentl. in Zſſtzg. z. B.: Doch ſchätz' ich mehr Einfaches, dem erſten Blick | nicht gleich ent-h. Platen 2, 187; Die angeborne Würde, | die, unverhüllbar, auch durch eine Kutte ſcheint. W. 20, 216.

Hülle, f., -n; Hüllchen; -, -n-: 1) etwas einen Gegenſtand Umhüllendes, d. h. ihn ſo, daß er ſelbſt, doch nicht zugleich ganz ſeine Form dadurch dem Anblick entzogen wird, anſchmiegend Umſchließendes (vgl. Hülſe, Decke, Schale und Bergen II 2): a) allgem.: [Die Schlange] ſpiegelt ihre glatte, prallgedehnte H. Burmeiſter gB. 2, 78; Ich ſah ihn [den Nebel] .. über mich die feuchte H. ſchlagen. Chamiſſo 4, 18; Die Natur [des menſchlichen Körpers], von der fremden H. entkleidet. G. 14, 173; Die Pantoffeln warf ich von mir und ſo eine H. nach der andern. 20, 71; „Warum haſt du nicht | ins Prieſterrecht dich weislich eingehüllt? | Als eine H. hab' ich's nie gebraucht. 13, 65; Daß uns mit Fabeln oft ein Fremder täuſcht, | muß auch der Wahrheit ſchaden, wenn wir ſie | in abenteuerlicher H. ſehn. 333; Treu dem dich einhüllenden Geſpinnſte, bis .. die H. bricht. Gutzkow R. 1, 10; Die Sterblichen vergeſſen zu leicht über der H. den Sinn. JoMüller 1, 441; Leg ein Enkel eure H–n [Körper, in Bezug auf die Seele] in mein und meiner Doris Grab. Pfeffel Po. 3, 65; Das Grab .. deckt mit ſchwarzer H. | ein unbekanntes Land. Salis; Da der Dichtung zauberiſche H. | ſich noch lieblich um die Wahrheit wand. Sch. 21b; Werft die H. der verſchwiegnen Nacht | von euch, die euren ſtillen Zug verhehlte. 463a; Deine [der Knoſpe] grüne, kräftig ſchwellende H. Tieck A. 2, 23; Die Kraft des Geiſtes in ſchwacher H. Tſchudi Th. 4; Tabak in der fleckigen H. [Fell] des Seehunds. V. 1, 23; Die Schönheit iſt des Guten H. 3, 192, Das, unter deſſen Form es in die Erſcheinung tritt; Wollige Mäntel zur oberen H. [Decke für den Schlafenden]. Od. 4, 299; Die H. berſtet, fällt, wird abgenommen, weggezogen; Des ſüßen Odems .., den dieſe ſchöne Staubhüll' [Leib] in ſich hielt. Schlegel Joh. 4, 3 ꝛc. — b) H. und Fülle (ſ. d. 3). — c) Anat., ſackförmige Umkleidung eines innern Körpertheils = Haut, z. B.: Ei-, Gehirn-H–n ꝛc. — d) Botan.: Die Pflanze .. läſſt ihre H–n mehr oder weniger in der Erde zurück. G. 36, 20; Von den unmittelbaren H–n des Samens. 47 ꝛc. — Im engern Sinne nam. „kleine Blattformen am Grunde der Blumenſtiele bei Schirmpflanzen und Euphorbien“, Blumen-, Dolden-H., involucrum; Hüllchen, involucellum, am Grunde der beſondern Blumenſtiele der Döldchen; Frucht-H., die die Frucht- oder Samenkörner einſchließenden Theile, namentl. wenn ſie aus der Haut des Fruchtknotens entſtanden ſind, Pericarpium, vergl. Fruchtmantel. — 2) (ſ. 1) niederd. Weibermütze, Haube (ſ. d., auch 2n).

Anm. Ahd. hulja, hulla, mhd. hülle, nam. Kopftuch, zu: Hehlen, Hohl ꝛc. gehörig. — Vgl.: Hüllenlos. Sch. 23a; Stahr Par. 1, 138 ꝛc. und: Hüllelos. Monatbl. 1, 360b; Hüllepracht. G. 10, 298 ꝛc. — Vrſch. plattd. Hull, Geil-, Gras-Hull; erhöhter Raſen an ſumpfigen Stellen, Geilhorſt, vgl. engl. hill, Hügel ꝛc.

Zſſtzg., vgl. die von Decke, Hülſe ꝛc., vielfach mit Hw., ſ. 1a, c und d, ferner z. B.: Welkt die Blüthen-H. weg [1d]. G. 2, 170; Die Larven derſelben Thiere, nachdem ſie ihre Ei-H–n verlaſſen (vgl. Puppen-H. ꝛc.). Vogt Oc. 1, 78; Der Tod in Lebens-H–n [in der Erſcheinung eines Lebenden] | kommt. Rückert Morg. 1, 11; Morgenglanz, durchwallend die Nebel-H. V. 3, 14; G. 12, 4; Schmetterlinge, welche ... die Puppen-H. wegwerfen. 21, 146; Geſprengt iſt jene Raupen-H. 6, 343; Schlangen-H.; Seiden-H. [ſeidne Hülle; auch Kokon]; Der durch die ſonderbare Sprach-H. hindurch wirkende rein kräftige Geiſt [in Hamann's Schriften]. G. 27, 319; [Ihr Götter] ſchaut der Zukunft ausgedehntes Reich, | wenn jedes Abends Stern- und Nebel-H. | die Ausſicht uns verdeckt. 13, 46; Sich der Verkennungs-Hüll' entlocken | zu laſſen. Rückert Nal. 272 u. ä. m. — Seltner mit Vorſ., z. B.: Úm-: Wenn er legt des Körpers Umhüll' ab. Lohenſtein H. 5. — Vōr-: etwas früher als Hülle Dienendes: So muß er [der kindliche Geiſt] gerade in der Sekunde, wo er die menſchliche Hülle anzog, eine vom Lebenslaufe des Vaters oder der Mutter geſponnene V. abwerfen. JP. 36, 74.

Hüllen, tr. und refl.: 1) mit einer Hülle be- oder verdecken, eigentl. und übertr., vgl. bergen ꝛc. Als Obj. dabei das Bedeckte, — wozu dann meiſt das Bedeckende mit „in“ und Accuſ., ſeltner mit „in“ und Dat., zuw. auch mit „mit“ tritt (a—d) — oder das Bedeckende, indem dann das Bedeckte mit „um“ hinzutritt (e), z. B.: Den Kopf in ein Tuch h. oder ein-h.; ihn mit einem Tuch h., gew. ver-h.; — Ein Tuch um den Kopf h. ꝛc.: a) mit bloßem Obj. od. im Partic. ohne Obj.: Dunkle Nacht .., | wenn du dich h–d legſt um ihre Bahn. Lenau A. 62; Wir .. h. unſer Angeſicht. V. 3, 214 ꝛc. — b) mit „in“ und Accuſ.; Hüllt ſich .. in Lumpen. Chamiſſo 3, 323; Bekannte Lieder | h. ſich in unſern Kreis. G. 6, 5; Daß du in das Geheimnis .. vor mir .. dich hülleſt. 13, 13; Sie hüllte rettend | in eine Wolke mich. 19; 121; In trübe Wolken hüllt ſich jenes | Bild .. vor meinen Augen. 258; Abgeſondert von allem ... Widerwärtigen, worein wir ſie gehüllt ſehn. 31, 160; Da ich Das vernahm, hüllte ich mich in Geduld. 28, 341; Die Sonne, in Düfte gehüllt. H. 16, 63; Ein Engel .., gehüllt in heitres Sternenlicht. Ramler F. 1, 103; Wie er ganz in Gewölke den weiten Himmel umher hüllt. V. Od. 5, 303; Jener in Unverſchämtheit Gehüllete. Il. 9, 372 = Unverſchämte ꝛc. — c) zuw. (nam. paſſ.) mit „in“ u. Dat.: Im dunkeln Mantel der verſchwiegnen Nacht | gehüllt, entflieht! MBeer Arr. 78; Alles war in undurchdringlichem Nebel gehüllt. Seume Sp. 293. — d) mit „mit“: Hülle ſich mit Trugſchein | zauberhaft der Graus. Chamiſſo 3, 172; Trefflichkeit hüllt ſie und Ernſt mit jugendlich ſpielender Einfalt. V. 3, 20 ꝛc. — e) Alſo ſprach er und hüllte die ſtattliche Wehr um die Schulter. Od. 23, 366 ꝛc., ſ. Um-h. — 2) in einer Art Ellipſe, vgl. Binden 3f ꝛc., mit „aus“ ꝛc. = etwas Eingehülltes aus der Umhüllung herausnehmen: Hüllte das Töchterchen dann aus bärenzottigem Fußſack. V. 2, 156; Eingehüllt in des Rindes | friſcher Haut lag Jener .., hüllte ſich raſch aus der Kuhhaut. Od. 22, 364 ꝛc. — 3) Das H., auch (veralt.) = die Hülle. Jeſ. 37, 1. — Hüllung. Hüller, meiſt nur von den Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: das Hüllende abnehmen: Nach abgehüllten Panzern. W., vgl. Ent-h. — Āūf-: durch Wegnehmen der Hülle aufdecken, ent-h.: Hüllt er ſein Antlitz | gegen Gabriel auf. Kl. M. 6, 16; 332; Hüllet mit der Zeiten Lauf | neue Wahrheit dir ſich auf. Stolberg 99; Da du ... die glänzende Tugend .. aufhüllſt, die dich begleitet. V. Od. 8, 237; Dieſer Zweifel hüllt | ihr plötzlich auf, was ſie ſich ſelber zu geſtehen | erröthet. W. 20, 289; Aufhüllung der niedern und gemeinen Natur. Gervinus Lit. 5, 344 ꝛc. — Āūs- [2]. — Be-: mit einer Hülle (Haube) bedecken. Logau 799. — Ēīn- [1]: a) ohne Präpoſ.: Er hüllt .. zum letzten Schlaf ſich ein. Chamiſſo 4, 53; Du haſt Wolken .., | einzuhüllen unſchuldig Verfolgte. G. 13, 23; Bald iſt die Blume aufgeſchlagen, | bald hüllt ſie halb ſich wieder ein. Uhland 20 ꝛc. So namentl. oft im Partic. (auch als Ew.): Bis an die Augen eingehüllt. W. 11, 194 ꝛc.; Die Jugend, die ſo reich an eingehüllten [noch nicht entwickelt hervorgetretnen] Kräften iſt. G. 16, 87; Wie ſie den eingehüllteſten Zuſtand zur Vollendung nach und nach zu befördern weiß. 40, 419; 1, 81 ꝛc., vgl.: Sieht die Zukunft ſchon im Gegenwärtigen eingehüllt [c]. W. 29, 34; Ins nebeleingehüllte Land [b]. Schwab 444 ꝛc. — E–d, von Arzneien = drangſtillend, ſtopfend. Gotthelf G. 399. — b) mit „in“ und Accuſ. (ſ. c): Warum haſt du nicht | ins Prieſterrecht dich weislich eingehüllt? G. 13, 65 [„gehüllt“. 34, 194]; [Arioſt] hüllt Alles .. ins blühende Gewand der Fabel ein. 121; Die in Dunkelheit Jenen ſo tief einhüllten vor allem | Menſchengeſchlecht. V. Od. 1, 236; 11, 15; Wofern nicht .. Klymene Schuld in gefabelte Täuſchungen einhüllt. Ov. 1, 68; [Zeus] hüllt ſich ein in des Farren Geſtalt. 135; Alle in den Schleier des Geheimniſſes eingehüllten Geſellſchaften. W. 18, 55; Fein warm und dicht — in Dummheit eingehüllt. 12, 7. — c) (ſ. b) mit „in“ und Dat.: Der Sonne Pracht .. iſt öd' und tief im Nebel eingehüllt. G. 13, 166; Ein Kutſcher ſaß, eingehüllt in einem leichten Staubmantel, auf dem Bock. Gutzkow R. 1, 147; Dieſe Allegorien ſelbſt, in welchen ſie die Wahrheit eingehüllt. Mendelsſohn 4, 1, 531; Ein roher Klumpen noch, in kalten Finſterniſſen | und ſchwarzen Fluthen eingehüllt. Uz 2, 252. — d) Mütz' ..., | die mit gezottelter Woll' ihm einhüllt' Ohren und Scheitel. V. 1, 138. — Ent-: 1) Etwas durch Wegnahme der verdeckenden Hülle dem Anblick ꝛc. darbieten, eigentl. und übertr., auf-h., vgl. entdecken ꝛc.: a) Das Standbild e.; Einen Waſſerfall, der .., von Wolken bald verhüllt, bald enthüllt, uns .. feſſelte. G. 22, 363; Durch die Erfahrung, welche wir an dieſer Metamorphoſe zu machen Gelegenheit haben, werden wir Dasjenige e. können, was uns die regelmäßige verheimlicht. 36, 19; Enthüllte Prophezeiungen .. Verhüllte Weisſagungen. 21, 74; Daß der Tag | ſich ſpäter im Palaſt als außerhalb enthülle. W. 12, 255 ꝛc. — b) mit Dat. zur Bezeichnung Desjenigen, dem das Verdeckte ſichtbar, zugänglich, kund wird: Enthüllt ſofort dem Meiſter ſich zur Schau. Chamiſſo 4, 146; Ward ihm enthüllet, | was der geheiligte Kreis ſeltſam in Bildern verbarg. G. 1, 233; Der heiligen Schriften .., | die uns der Menſchen Geſchick e. 5, 6; Welcher Wohlſchmack, welche Wonne, ja welche lautre Offenbarung enthüllt ſich dem Durſtenden, Matten in einer einzigen Welle des kühlen Elementes! Tieck Acc. 2, 187 ꝛc. — c) das Bedeckende, das fortgenommen wird ꝛc., ſteht mit „von“: Indem er vom Laub ihn enthüllete [frei machte]. V. 1, 38; Mich vom Alter enthüllt, zum blühenden Jüngling zu ſchaffen. Il. 9, 446; Von dieſem Leib enthüllt, das wahre Leben .. leben. W. 28, 81, zuw. auch im Genit.: Der Vater enthüllte ſich aller Beſtrahlung. Ov. 1, 68; Il. 23, 26 ꝛc., vgl. entkleiden, — ſelten im Dat.: Früh, wenn Thal, Gebirg und Garten | Nebelſchleiern ſich e. G. 2, 89. — d) dazu: Das unenthüllte Standbild, Räthſel ꝛc. — An den Tod .., wie an den einzigen Enthüller des großen Lebensräthſels. Gutzkow R. 8, 383. — Die Enthüllung des Standbilds; Das Buch .. muß Enthüllung und keine Verhüllung der Sachen ſein, die .. geſchehen ſollten. H. R. 7, 195; Dieſe Enthüllungen, ſo wahnſinnig ſie lauteten, geglaubt oder nicht geglaubt, gaben den Vorwand zu neuen Schreckensthaten. Stahr Rep. 3, 247 ꝛc. — 2) ungewöhnl.: das Bedeckende wegnehmen, ohne Rückſicht auf das Sichtbarmachen des Umhüllten: Hiermit enthüllt' ich ihn [den Löwen] bald und warf mir den Balg um die Glieder. V. Th. 25, 178 = ich entbalgte ihn. — I. Über⸗: darüber hüllen: Das Bild iſt verdeckt, es iſt ein Tuch übergehüllt; vgl. II. — II. Über⸗: mit etwas Übergehülltem bedecken: Sie überhüllt es [das Kind] mit ihrem Shawl. G. 15, 272; Überhüllt von Laub, girret ein Taubenpaar. Hölty 167; JP. 2, 5; [Die Wolke] deine große Decke, damit du .. die Gewächſe überhüllſt. Scriver (Wackernagel 3, 1, 824) ꝛc. — I. Úm⸗: darum hüllen; Etwas als Hülle um Etwas legen, es ſo umnehmen: Flugs hüllte ſie den Silberſchleier um. B. 152b; Sie hüllen der Wolluſt | deinen [der Liebe] heiligen Schleier um. Hölty 186; Sie hüllete Jedem ein Fell um. V. Od. 4, 440; Und hülleten Waffengeſchmeid' um. 24, 496; Il. 7, 103; Der .. gebettelte Bildung ſich umhüllt [ſich in erborgter Schlangengeſtalt zeigt]. Ov. 2, 114 ꝛc. — Ungewöhnl. ſtatt II: Morgennebel, Lila, | hüllen deinen Thurm um. G. (Merck's Br. 2, 40) = „hüllen .. ein". G. 2, 41. — II. Um⸗: mit etwas Umgehülltem oder hüllend umgeben: Der Mantel umhüllt die Glieder (ſie ꝛc.); Sie umhüllte die Glieder (ſich ꝛc.) mit dem Mantel — vor dem Froſt ꝛc.; Ihre Kleider .. umhüllten jedes Glied, ohne es zu zwängen. G. 16, 31; In dem ſtets umhüllten [umwölkten] Norden. 4, 15; Drei Tropfen nur | in ihren Trank um⸗h. | mit tiefem Schlaf gefällig die Natur. 11, 153; Um⸗h. ſich mit Nacht und Graus. 12, 19; Staub ... umhüllte wirbelnd | des Siegers Ehre, des Beſiegten Schmach. 13, 126; So umhüllt mit Blindheit ihn der Frevel. WHumboldt 3, 102; Der Urſprung iſt mit Dunkelheit umhüllt. 186; Den von Fieberwahn Umhüllten. Rückert Morg. 1, 45; Ein feuerrother Drach' umhüllt den Gott [birgt ihn, er erſcheint als Drache]. Ramler 305; Umhüllt vor den Fliegen. V. 1, 35; Dich umhülle der Schlummer! Od. 20, 50; [Ihr], welcher ja ſo ſchon | Kummer die Seel' umhüllt. 21, 88; Jenen umhüllte der Schwermuth finſtere Wolke. Il. 18, 22; Ob er einen der Troer mit Nacht des Todes umhüllte. 13, 425; Der Schleier, der vor allen fremden Augen | ſie dicht umhüllt. W. 20, 145 ꝛc. — Im Partic. auch in Zſſtzg., in denen das Beſtimmungsw. einem „mit" oder „von" entſpricht: Nacht⸗ (G. 10, 311; Heine Reiſ. 1, 5); ſchlaf⸗ (Kühne Char. 1, 130), ſtaub⸗umhüllet. Chamiſſo 4, 196 = irdiſch ꝛc. — Ver⸗: hüllend bergen (ſ. d. II), verbergen (vgl. verſtecken ꝛc., auch den Ggſtz. ent⸗h.): O Seligkeit v–des [in ſich ſchließendes] und nie genug | geſchätztes Dach der Friedenshütte, die mich barg! G. 6, 304; Gewiſſen Geheimniſſen, und wenn ſie offenbar wären, muß man durch Verhüllen und Schweigen Achtung erweiſen. 18, 181; Da Nebel mir die Welt verhüllten. 11, 10; Etwas vor Einem ver⸗h. ꝛc. — Mit „in" und Accuſ.: Pallas .., verhüllt in Mentors ernſte Miene. Pfeffel Po. 3, 110 ꝛc.; mit „in" u. Dat.: Im weiten Mantel bis ans Kinn verhüllet. G. 2, 4; Verhüllteſt du | in deinem Schleier ſelbſt den Schuldigen. 13, 46 ꝛc.; mit „mit": Weiſ' einen Milden uns, der unſre Blöße | verhüll' und ſei es auch mit rauhen Zotten. Rückert Mak. 1, 108 ꝛc. — Im Partic. auch Zſſtzg.: Auf jenen nacht⸗verhüllten Reiſen. Göckingk Lieb. 144 ꝛc., ſ. um⸗h. II; Meine unverhüllte Lage. Keller gH. 332 ꝛc. — Die Verhüllung, ſ. Ent⸗h.

Hülſch: ſ. Hülſe.

I. **Hülſe**, f.; –n; Hülschen, lein; –n⸗: 1) der äußere, abgeſonderte, feſte Theil eines Gegenſtands, der den hauptſächlichen und weſentlichen Theil desſelben, den Kern ꝛc. hüllend einſchließt, verſch. das ſinnverwandte „Hülle", inſofern Dies nicht einen zugehörigen Theil bez. ꝛc.: a) H., bei Früchten, z. B.: H–n der Getreidekörner (vgl. Balg), der Weinbeeren (Schale), der Bucheckern, Kaſtanien; Erbſen, Bohnen, Linſen ꝛc. ſind wegen ihrer H–n ſchwer verdaulich. So auch: Erbſen⸗, Nuß⸗, Wein⸗, Zwiebel⸗H. ꝛc. — Namentl. auch: ein zweiklappiges Samengehäuſe, wobei botaniſch, doch nicht im gewöhnl. Leben, noch unterſchieden wird: Glied(er)⸗H., Lomentum, nicht der Länge nach aufſpringend, wie H., Legumen, wo die Samen an einer, und Schote, Siliqua, wo ſie an beiden Nähten ſitzen: 4. Moſ. 6, 4; Weßwegen wird der Kern dem .. Vetter | und mir die H. zugewandt? Lichtwer 53; Von Hülschen und von Schötchen. Rückert E. 2, 99; Die Schote faſert ſich bald nachher wie die H. der Judenkirſche. Tieck N. 5, 79 ꝛc., vgl. Schlaube, Pahle ꝛc. — Oft übertr. (vgl. den Ggſtz. Kern): Alle Bilder .. ſind nur Symbole und haben ihren geiſtigen Sinn. Wer dieſen überſieht und als unreines Geſchöpf an den H–n käuet, iſt keines vernünftigen Symbols fähig. H. R. 7, 361; Die rauhe H. um den Kern des Lebens und Nichts weiter iſt der Staat. Hölderlin H. 1, 53; Auch von der chriſtlichen Spreu ſoll kein Hülschen verloren gehen. L. 10, 181; Das iſt das geringſte Sterben und nur die H–n vom Tod. Luther 5, 500a; Der Fehler des Genies iſt die H. ſeiner Kraft. Palleske Sch. 1, 309; Wenn von uns abſpringen all die verhaßten H–n des Standes, Menſchen nur Menſchen ſind. Sch. 184a; Daß ein abgezogener Begriff als eine leere H. kein Gegenſtand der Liebe ſein kann. W. 23, 280 ꝛc. Ähnlich auch: Der Schmetterling durchbricht die H., die Puppen⸗H.; Er hat die H. durchbrochen und ſteht wie ein Frühling da. Hölderlin H. 1, 129 ꝛc. — b) eine Gattung Muſcheln von Schotenform, Solen, z. B. Mittel⸗H., S. legumen ꝛc. — c) Bauk., eine den Bohnenſchoten ähnliche Verzierung am ioniſchen Kapitäl. — d) Büchſenm., kleine Röhren am Gewehrſchaft ꝛc.: Griff⸗, Schwanz⸗H. am Zündnadelgewehr. Karmarſch 2, 91. — e) Feuerw., hohle Röhren eines Brands, wohinein der Satz kommt. G. 16, 85. — f) Gießer.: Aus der H., blank und eben, | ſchält ſich der metallne Kern. Sch. 80a. — g) Hammerw., die Öffnung, in welche der Stiel des Hammers eingekeilt iſt. Mitſcherlich 2, 2, 102. — h) Maſchin.: Flaſche eines Flaſchenzugs; ferner kurze auf andre Röhren geſteckte Metallröhren zur Ausfütterung zu weiter Löcher. — i) weidm., das Horn oder Metall am Schrotbeutel und am Ladeſtock. Laube Brev. 264 u. ä. m. — 2) Name von Pflanzen: H., Ilex aquifolium, vgl.: Wuchernd kroch und glänzte der Hulſt mit ſtachlichten Blättern. V. 1, 33, mit Anm.: „Hulſt, H., Hülſch, Stechpalme" [ahd. hulis, mhd. huls]. — Mas⸗ od. Waſſer⸗H., Maserle, Acer campester.

II. **Gehülſe**, n., –s: eig. eine Geſammtheit von Hülſen; dann auch: Feſen (ſ. d.), der noch unenthülſte Dinkel oder Spelt: Ernähren ſich dort mit weißlicher Gerſt' und G. B. 222b = „mit nährendem Spelt und gelblicher Gerſte". V. Il. 5, 196.

Hülſen: 1) tr., der Hülſen berauben, ab⸗, aus⸗, ent⸗h., vgl. pahlen, ausläufern: Zog es einen Korb mit dürren Bohnen an ſich, hülſete ſie. Gotthelf U. 2, 335 ꝛc. — 2) refl.: a) vgl. ſich häuten, haaren ꝛc.: die Hülſe abſondern und fahren laſſen: Bald brodelte ein Keſſel mit Erbſen überm Feuer, die quollen auf und hülſeten ſich. Alexis H. 2, 2, 242 ꝛc. — b) Hülſen bekommen, v. Gewächſen.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗ [1]: Da hagelt's wälſche Nüſſe! | Friſch abgehülſt und ausgemacht! V. 3, 163. — Áus⸗ [1]: Den Kern, | den abgeſchälten, reinlich ausgehülſeten. Prutz Woch. 96 ꝛc., übertr.: Die Perſonalbeſchreibung, die Spitzgäbele jetzt aushülſte [entfaltete ꝛc.]. Auerbach D. 4, 43. — Ent⸗ [1]: Hirſe (Kohl Südr. 1, 162), Korn (Thümmel 7, 25) e.; Dieſen Wiſchnu in ſeinen zehn Menſchwerdungen immer zu verfolgen und zu e. JP. 20, 81 ꝛc.

Hülſ-icht, a.: hülſenartig. – ⸗ig, a.: mit Hülſen verſehn, auch Zſſtzg., z. B.: Dick⸗h–e Erbſen ꝛc.

Hülſt, m., –es; –e, Hülſte; ⸗: ſ. Hülſe 2. — **Hülter**: ſ. Holter 2.

Húm! interj., auch: „Hm" geſchrieben, ſ. Sanders Orth. 102, vgl. auch „Hem": 1) Ton des Räuſperns ꝛc., z. B. als ſtimmreinigende Vorbereitung zum Reden; als Zeichen, um Jemandes Aufmerkſamkeit zu erregen, ſich ihm bemerklich zu machen, ihn zu rufen; als unvernehmliches Brummen (vgl. Hummel, Hummen ꝛc.), z. B. Laut des Bedenklichen (mit Kopfſchütteln), über eine Sache Nachdenkenden (mit Kopfwiegen), Deſſen, dem eine Sache einleuchtet; des Zuſtimmenden (mit Kopfnicken); des Stockenden, Verlegenen, der keine Worte zu finden weiß; Deſſen, der ſich über Etwas nicht deutlich äußern will ꝛc.; oft verdoppelt; auch als ſächl. Hw., vergl. „Hans⸗Humm", z. B.: Hum! ſagte der Kaiſer, der Grund läſſt ſich hören. B. 67a; „Iſt doch davon ein Aufheben und Poſaunen" ... Hm! das Aufheben und Poſaunen laſſen Sie gut für Bürgern ſein. 175b; Und eine Mutter von Kindern? hm! — von zwei lebendigen Kindern? hmhm! Engel 12, 206; Wie bleich und ſtumm | Amarant dort ſitzet | und den Mund zu einem Hum! | ſo verdrießlich ſpitzet. Göckingk Lieb. 69; Gd. 1, 154; „Sie wiſſen alſo?" — Hm! [darüber ſpreche ich nicht, Das kann Ihnen gleichgültig ſein]. Ich brings heraus, das Geld. G. 7, 80; „Wo kommt Ihr her?" Hm! Hm! [geheimnisvoll]. 10, 117; 111; Hm! hm! | ſo! ſo! | hm! hm! [geſummter Liedrefrain]. 9, 94; Hum! mich dünket, | daß ſein Bart ſo blau nicht ſei. Gotter 1, 31; Hm! hm! räuſperte ſich Schlurk. Gutzkow R. 3, 62; Hm! hm! ſagte er dehnend. 106; 115; Ein kopfſchüttelndes Hm! hm! hm! 6, 176; Hm! machte ich kleinlaut. Holtei Ob. B. 1, 135; Hm! Wie? Ja — was? — richtig! ich hab's! Viktoria. Immermann M. 4, 284; Ihre heutigen Hm's. Klinger Th. 2, 192; „So? — Hum!" Mathilde (nachahmend): So? Hum! Das heißt: Verſchone mich, ich ſchmolle. Müllner 7, 233; Hm! hm! [rufend] er hört und ſieht mich nicht. Pfeffel Po. 3, 43; Er ſtellte ſich ſtumm | und verſchlang das Frühſtück mit hum und mum. Rückert Mak. 1, 61; Schwieg, ohne hm! [den geringſten Laut] zu ſagen. 2, 149; Hm! Was will ich denn? Sch. 199b; Hm! [„Hum!" Wallſt. 1, 61] — Ja — So — ja, ja! 370b; 631a; 647a; 116b; 119a; Achſelzucken, Hum und Ha ... Dies Hum und Ha. Tieck Wintern. 2, 1 ꝛc. — 2) Fuhrmannsruf (= herum), wenn die Pferde ſich zum Anſpannen in die Stränge ſtellen ſollen.

* **Humān** (lat.), a.: menſchlich; menſchenthümlich; menſchenfreundlich; leutſelig; von allgemein wohlwollender Geſinnung, Ggſtz.: In⸗h. — ⸗iōra, pl.: ſchöne Künſte und Wiſſenſchaften, inſofern ſie die Ausbildung des Menſchen fördern, inſonderheit die alten klaſſiſchen Sprachen als Bildungsmittel. — ⸗iſt, m., –en; –en: Einer der Humaniora treibt. — ⸗itāt, f.; –en: das Humanſein; die einzelnen menſchlichen Tugenden in einen Einheitsbegriff, und zwar als Ggſtz. der thieriſchen Natur, zuſammengefaſſt; herrſchende Geſinnung, den Menſchen im Menſchen zu ehren und zu lieben, ſ. Fichte 7, 322 ff.

* **Humbug** (engl. Hömbögg), m., –s; –s: Aufſchneiderei, zur Täuſchung des Publikums aus eigennütziger Abſicht, Puff.

* **Humerāle** (lat.), n., –s; –s: Schultertuch unterm Meßgewand katholiſcher Prieſter. Dazu: Behumeralet. Fiſchart Garg. 162b, mit einem H. bekleidet.

Húmmel, f.; –n; –chen; ⸗: 1) Name bienenartiger Inſekten nach ihrem hummenden Ton: Die H–n ſummten. Auerbach Ab. 220; Das Summen der Bienen .. durch das zornige Brummen einer H. unterbrochen. Kinkel E. 419; Drauf kamen die H. herbeigeſumſet. Muſäus M. 3, 22; Kein Sperling zirpt, kein H. [ſ. Anm.] hummt. W. 11, 28, wo wahrſcheinlich überall die Erdbiene (ſ. a) gemeint iſt, — nam.: a) Bombus, Erdbiene, Erd⸗H.; Einer dick behaarten H. Burmeiſter gB. 2, 250; Felſen⸗, Wald⸗, Moos⸗ [oder Gras⸗] und Stein⸗H–n. Tſchudi Th. 48; 279; Violett⸗, Wieſen⸗H. ꝛc. — b) Drohne, After⸗H., z. B.: Die Drohnen, ſonſt Thränen und H–n genannt von Dröhnen und Hummen, wiewohl H–n auch (ſ. a) die rauchhaarigen Bienen heißen, die in kleinen Geſellſchaften ſich Zellen aus Pflanzenfäſerchen zuſammenleimen. V. Ge. 260; Stachellos umher zu ſchwärmen wie die H–n. Rückert Koſt. 98a; Es ſei unbillig, daß die H–n, die keine Arbeit thun, des Honigs genießen. Zinkgräf 1, 294 ꝛc. (ſ. d). — c) Beelzebub heißet eine große Fliege, die wir Deutſchen ein H. nennen ... Eine große Ars⸗H. Luther 8, 257 ff. (Musca stercoria?). Oft übertr., z. B. in der zuletzt angeführten Stelle bei Luther für einen ſchmutzigen, am Schändlichen Gefallen findenden Schriftſteller ꝛc., vgl.: Sebaſtian Francken, den er .. eine lateiniſche Kunſt⸗H. nennet. Mattheſius Lthr. 138a, verſchleiernd für Ars⸗H. (inſofern ars lat. = Kunſt, ſ. d., Anm.), — namentl. aber: d) (vgl. b, Drohne, Raubbiene ꝛc.) als Bezeichnung von Perſonen, die ſich räuberiſch das Erzeugnis fremden Fleißes anmaßen ꝛc.: Man iſt es von der Raubbegierde der gelehrten H–n ſchon gewohnt, daß ſie ſich von fremder Arbeit nähren, daß ſie Anderer Honig ſogar in ihr eigen Gift verwandeln. Mendelsſohn 4, 2, 67; Derwiſchen .., welche er nur die H-n ſeines Staats zu nennen pflegte. W. 7, 9; Fichte 8, 238; L. 11, 181; Luther 6, 149; V. 4, 68 ꝛc. — e) (ſ. a) eine wild umherſchwärmende Perſon, vgl.: Die Buben ſind den H–n gleich | .. Sie ſchwärmen durch des Lenzes Reich. B. 89a ꝛc.; Hans iſt fortgeflogen, die luſtige H. Freytag DW. 323; Mit der Tochter des liederlichen Pachters, einer wilden H. von Brünette. G. 18, 88; Du liederliche H.! Gutzkow Unt. 2, 2, 275a; Den Tummler zu tummeln | und zu ſchwärmen mit den wilden H–n. Rückert Mak. 2, 215 ꝛc., ſ. Weinhold; mundartl. ähnl. Schuchtel, Schummel (ſ. d.). — 2) Name mehrerer muſikaliſchen Werkzeuge, z. B.: a) Art langhalſiger, zweiſaitiger Zither (Balalaika); Polniſche H. ꝛc. — b) Art Sackpfeife, die nur zwei Töne (das eingeſtrichne F und C) hat.

Anm. Ahd. humbal, mhd. humbel (masc.), und ſo noch zuw., z. B.: Der H. und der Kreiſel ſurrt. Frommann 4, 251, dagegen ſteht in der oben angegebnen Stelle (W. 11, 28) in der Kleinfolio-Ausg. (1794—1802) 18, 163 gegen den Rhythmus: Keine H. — und es iſt viell. „kein' H.“ zu leſen. — Tonw., vgl.: Der H., mundartl. = Stier (Brummel, Brüller, Brummochs, Bull ꝛc.), nicht zu verwechſeln mit der in der Anm. zu „Hammel“ aufgeführten Bed. — S. d. folg. Wörter und vgl.: Grummet und prummet als wie eine Humſe [H.] in einer Drummel. Moſcheroſch Phil. 1, 22; Die H–n .., daß ſie mit ihren Flügeln .. ſauſen und humſen. Luther 6, 149a. — Slaw. Stamms dagegen iſt Hummel, f. = Malztenne, ſ. Frommann 6, 368.

Húmmel-ig, a.: 1) hummelartig, z. B. ſo ſchwärmend, wild; brummend ꝛc.: Des h–en Bienen- oder Hurnaußen-Neſtes. Fiſchart B. 272b. — 2) ſ. Hammel, Anm. — **-n**, intr. (haben): 1) leiſer hummen; brummeln, ſumſen, z. B.: Die Bienen h., hummen, humſen. Dazu von den Bienen: Ihr Brummel und Gehummel. Wunderhorn. — 2) (ſ. Hummel 1e) wild ſchwärmen. Dazu: Der Hummler. Weinhold und Zſſtzg. z. B.: Zertummelt da, zerhummelt hie, | wird Jede krank ſich fühlen. B. 89a, = von den ſich Tummelnden und Umherſchwärmenden zu Grunde gerichtet. — 3) (veralt.) ſchlottern, bummeln ꝛc.: Daß ihnen [den Schlangen] der Balg faſt humlet und weit wird, darum ... ziehen ſie ſolchen alten lumblenden Balg ab. Ryff Th. 254.

Húmm-en, intr. (haben): den Ton „hum“ (ſ. d.) hervorbringen, ſich räuſpern, brummen ꝛc.: Da pruſtete er und brummte, huſtete und hummte. Rückert Mak. 2, 126; „Humm!“ hummt der Triton. W. 15, 107; Kein Hummel hummt. 11, 28 ꝛc. Nbnf.: Humſen, ſ. Hummel, Anm. und vgl. ſummen und ſumſen ꝛc. — Schwzr. auch tr. = ohrfeigen [„daß Einem der Kopf brummt“] ꝛc. — **-er**, m., –s; uv., (–n); –chen, lein; -: Art großer Seekrebſe, Astacus marinus, vgl. gr. χάμμαρος (Seekrebs): Dieſes H–chen roth zu ſieden. Lichtenberg Hog. 1, 41; Röthelnde H–n. Jacobs Verm. 2, 79. — **-ern**, intr. (haben): dumpf lärmend tönen (vgl. hämmern ꝛc.): Es hummerte und knallte ſchon wieder. vHorn rhD. 2, 171.

* **Humōr** (lat., engl.), m., –(e)s; –e: 1) Laune, die vom Augenblick abhängige Stimmung: Machte Perſonen, die ihn in dem Ihrigen herumführten, dadurch einen übeln H., daß er mehr verlangte als die Umſtände zuließen. G. 15, 23; Überhaupt war Serlo vom beſten H. 17, 30; 14, 207; 208 ꝛc. — 2) Äſthet.: die auf theilnehmendem Gemüth und heitrer Weltanſchauung beruhende dichteriſche Darſtellung menſchlicher Schwachheiten und Thorheiten: Nach Ben Johnſon's Ausſpruch, H. ..., wenn eine beſondere Eigenſchaft einen Menſchen ſo einnimmt, daß ſie alle ſeine Leidenſchaften und Geiſteskräfte nach einer Richtung mit ſich zieht. Gervinus Lit. 5, 177; Der H. wirkt mächtiger im deutſchen Publikum als die bloße Luſtigkeit. Laube DW. 5, XXI; Wir überſetzen itzt, faſt durchgängig, H. durch Laune und ich glaube mir bewuſſt zu ſein, daß ich der Erſte bin, der es ſo überſetzt hat. Ich habe ſehr unrecht daran gethan und ich wünſchte, daß man mir nicht gefolgt wäre. Denn ich glaube, es unwiderſprechlich beweiſen zu können, daß H. und Laune ganz verſchiedene, ja in gewiſſem Verſtande ganz entgegengeſetzte Dinge ſind; Laune kann zu H. werden; aber H. iſt außer dieſem einzigen Falle nie Laune. L. 8, 416; JP. 41, 173 ff. — **-iſt**, m., –en; –en: 1) launiſcher Menſch. G. 3, 225. — 2) Schriftſteller von Humor. G. 18, 340. — **-iſtiſch**, a.: in der Weiſe eines Humoriſten.

Húmpe, f.; –n: Humpen (ſ. d., Anm.).

Hümpel, m., –s; uv.: (niederd.) Haufen.

Húmpeln, intr. (haben und ſein): hinkend (ſ. d.) mit Anſtrengung ſich fortbewegen: Börne 1, 89; Chamiſſo 3, 119; Gutzkow R. 2, 10; Heine Reiſ. 3, 380 ꝛc. Dazu: Humpeler. V. 2, 137 und mit Uml.: Hümpeler [vom hinkenden Teufel]. Langbein 2, 216.

Anm. Nbnf.: Hump' ich dann auf beiden Krücken | ihr .. nach. Hölty Bettlerode; Humpumpen. Schütze Holſt.; ſchwzr.: Hülpen, was zu „holpern“ gehört, wie neben „holperig“ vorkommt: Auf einem furchtbar humplichten Wege. Goltz 1, 191; 18 ꝛc. S. Hümpeln, auch: Gumpen.

Zſſtzg. ſ. die von hinken, hüpfen, z. B.: Der Alte humpelte vom Stuhl auf [erhob ſich h–d]. Spindler St. 1, 22; Krücken, mit denen ſie nothdürftig dahinhumpelt. Gutzkow R. 3, 300; Triefend enthumpelt der Junker. V. 2, 75; So kam er mir ſelbſt ſchon mit äußerſter Anſtrengung entgegengehumpelt. Goltz 1, 379; Je weiter wir auf dem holprichten .. Wege mit Gepolter forthumpelten. 192; Eine kleine Figur humpelt herum. Tieck N. 5, 174; Das Thierchen humpelt freudig an ſeinem Herrn hinauf. Gutzkow R. 2, 363 u. ä. m.

Hümpel-n, intr.: ſchlecht, ſtümperhaft und liederlich arbeiten. — Ver-h., tr.: Etwas durch H. verderben. Luther 8, 36a ꝛc. — Dazu: **-ēi**, f.; –en. — **-er**, m., –s; uv.: Spr. 26, 10; Daß die rechten Meiſter müſſen ſolche Hümpler und Sudler leiden. Luther 6, 220a, auch mit „i“: Pfuſcher, Himpler und Stümpler. Döbel 3, 106a; Schottel 1120b ꝛc., ſ. Hübeler. — Vorhümpler. So nennt man in den ſüdöſtlichſten Gegenden am Thüringer Wald den verſtorbenen Mann einer zum zweiten Mal verheiratheten Frau. EWagner 10, 171.

Anm. Vgl. „ſtümpern“ wie ſtolpern und holpern ꝛc., ſ. Hammel, Anm.

Húmpen, m., –s; uv.: mächtig großer Becher: Bis endlich Noah für den Tropf | das Wahre fand, den H. G. 4, 8; Leert H. aus auf ihre Mädchenſchaft! V. Sh. 3, 400; Die Fürſten .. ſollen große H. | als eine Art von Folter brauchen, wenn ſie Jemand | probieren wollen, ob er ihrer Freundſchaft werth ſei. W. HB. 2, 240 ꝛc.; Ein Waſſer-H. Freiligrath Pol. 1, 26 ꝛc.

Anm. Nbnf.: Haſtu die große Hump' jetzt redlich ausgemacht. Scherffer Grob. 146; Spate; Schwer hing ihm die Humpe mit abgegriffenem Henkel. V. Ländl. 2, 281; 297 ꝛc., vgl. ſkr. kumbha (Urne), perſ. chumb (H.), gr. κύμβος (Trinkgeſchirr) und: „Kumme [ſ. d.], Kumpe, Gumpe = Schale, Schöpfgefäß“. Rückert Mak. 2, 104; Gumpe = Pfuhl, tiefe Stelle im Waſſer. Schm. und Stalder.

Húmſe, f.; –n: ſ. Hummel. — **-n**, intr. (haben): ſ. hummen.

Húnd, m., –(e)s; –e; Hündchen, lein; –e-, –s-: 1) ein dem Wolf, dem Fuchs ꝛc. nahverwandtes Hausthier, Canis familiaris, wovon es eine ungemein große Zahl vielfach in einander übergehender und nicht immer genau zu ſcheidender Arten giebt (ſ. Zſſtzg.): „Wir ſind Menſchen, gnädigſter Herr“. — O ja, im allgemeinen Regiſter lauft ihr freilich dafür mit unter, ſo wie etwa Wachtelhunde, Windſpiele, Pudel, Möpſe, Bullenbeißer, Schäferfixe alle H–e heißen. Geht's aber recht ans Ausleſen, ſo unterſcheidet man bald den ſchnellen vom langſamen, den dummen vom ſchlauen, den Haushüter vom Jäger. B. 299a, vgl. Sch. 568a; Tieck Mak. 3, 1 ꝛc. — H. umfaſſt beide Geſchlechter, doch bez. es auch, im Ggſtz. der Hündin (ſ. d.), beſonders das Männchen, ſ. Rette. — In Bezug auf die Stimme heißt es (ſ. die bezügl. Zeitw.): Die H–e baffen, bäffen, baffzen, bauzen, belfe(r)n, bellen, blaffen, bläffzen (plefzen. Pfeffel Pr. 1, 185), brummen, gauzen, gelfe(r)n, gnarren, gnurren, heulen, jauken, jaulen, jawken, klaffen, kläffen, knurren, marren, murren, ſchlagen an, ſchnarren, ſchnurren, winſeln ꝛc., auch: Sie ſchnobern, ſchnuppern ꝛc.; Der H. beißt, iſt biſſig, wird abgerichtet, dreſſiert, kann apportieren, iſt räudig, toll, wird an die Kette gelegt ꝛc.; Sich H–e halten ꝛc. In einer Menge Sprchw., Redensarten und Übertragungen nam. auf Menſchen, in welchen letztern (ſ. f) der H. meiſt als verächtl. Bez. gilt. Im Übrigen ordnen wir hier, uns auf die gewöhnlichſten Wendungen beſchränkend, der Überſichtlichkeit halber, nach grammat. Beziehungen: a) als Subj.: Zwei H–e an einem Bein | kommen ſelten überein, — vertragen ſich ſelten; Viel H–e ſind des Haſen Tod, vgl.: Viele H–e ſind's, die einen Löwen lähmen. Rückert Roſt. 35a, die Menge der Gegner überwältigt auch den Geſchwindeſten, den Stärkſten ꝛc.; H–e, die viel bellen, beißen nicht, wer mit Worten lange droht, iſt in der That gewöhnlich ungefährlich; Todte H–e beißen nicht, eine gefährliche Perſ. macht man am ſicherſten durch den Tod unſchädlich; Danach kräht weder H. noch Hahn (ſ. d. 1), nicht H. oder Katze; An Riemchen lernen die H–e Leder kauen, man gewöhnt ſich ſtufenweiſe ans Laſter; Der H., den hängen man will, hat Leder gefreſſen. V. 2, 6 ꝛc., vgl.: Wenn man dem H–e zuwill, ſo hat er das Leder gefreſſen. Luther 6, 316a, auch: Wenn man den H. ſchlagen will, findet man einen Stock; Wer ſeinen H. erſäufen will, ſagt, er ſei toll ꝛc., Schlechte ſind um Gründe für das Böſe, das ſie Einem zufügen wollen, nicht verlegen; Es möchte kein H. ſo [in ſo erbärmlichen Umſtänden, vgl. b und Hundsſchlecht] länger leben! G. 11, 19; Sie ſagen wohl, ein H. habe es beſſer als ſo eine Bäuerin. Gotthelf Sch. 323; So herunter, daß kein H. ein Stück Brot von ihr genommen hätte. Freytag Soll 3, 23, vgl.: Die H–e piſſen ihn an ꝛc.; Ein H. mag ſorgen ꝛc., nicht ich; Einen H. ſchlafen und ſorgen, trauern laſſen. Schweinichen 2, 73; 82 = ſich luſtig halten; Da liegt der H. (begraben), da liegt der Grund des Übels, die Hauptſache, woran es ſich ſtößt ꝛc. (über den Urſprung vgl. L. 3, 291 und Schm. 2, 209); Wo aber liegt der H.? Da liegt er, daß ꝛc. Günther 422; Wer nicht ſieht, wo der H. begraben liegt oder wo es fehlt, der ſieht auch das feinere Schöne nicht. W. Merck 1, 194 u. o., ſeltner ſo: Da ſitzt der H. Müllner 7, 190; Wann die Herrſchaft nicht zu Hauſe iſt, halten H–e und Katzen Hof. Gutzkow R. 1, 137 ꝛc., vgl.: Wenn die Katze nicht zu Haus iſt, ſpringen die Mäuſe auf Tiſch' und Bänke; Der H. heult und der Wolf ſchluckt's. Alexis H. 1, 2, 323, vgl.: Der Eine ſpinnt die Seide, der Andre trägt's zum Kleide ꝛc.; Je fettrer Floh, je magrer H., von reichen Beamten ꝛc. in Bezug auf die von ihnen Ausgeſognen; Der H. heißt „Denk's“ oder „Merk's“, hat ein gutes Gedächtnis, nam.: er trägt Etwas lange nach; Der H. reitet auf dem Arſch, wenn er ſich eines Wurms entledigen will, und daher übertr. auf Einen, der ſich mit Anſtrengung von einem Übel zu befreien ſtrebt ꝛc. — b) als Prädik. (ſ. f): H. ſein, ſich eine niederträchtige Behandlung gefallen laſſen, ſich ſklaviſch ſchinden und plagen ꝛc.: Wie ich davon Nichts gehabt, aber habe können H. ſein, faſt vierzig Jahre lang. Gotthelf G. 231; U. 2, 91 ꝛc., vgl.: Daß ihr Mann ſie nicht zum Freund, ſondern nur zum H. wolle. G. 245 ꝛc.; Der graue Schelm muß wiſſen, daß wir auch an einem Ort daheim ſind und nit H–e ſind. 318 [die ſich niederträchtige Behandlung gefallen laſſen müſſen]. 318; H., mit hündiſchen Gedanken, | kötert er die ganze Woche | durch des Lebens Koth und Kehricht, | Gaſſenbuben zum Geſpötte. Heine Rom. 206; Was Teufel! wir ſind nicht ihre H–e. Sch. 326b; Beiſpiele des lächerlichſten Stolzes .. findet man bei Allem, was in Deutſchland Herr und H. iſt. Zimmermann Nat. 7 ꝛc., — andrerſeits aber: Ein H. ſein, niederträchtig, ſchlecht ꝛc.; Eine Frau, deren Mann ein H. gegen ſie war [ſie als Filz knapp hielt]. Gotthelf Sch. 153; Ein wüſter H. gegen eine Frau möchte er nicht ſein. G. 229 (verſch., ſ. u.); Er iſt H–s genug, er thut's. U. 2, 141; Wer kein H. iſt, rette den Hauptmann! Sch. 123b ꝛc. — Kein H. [nicht zu verachten] ſein; Eine Gans iſt gar kein H.! Chamiſſo 3, 204; Ich will nicht von ihrer Schönheit reden, obgleich ſie in dem .. grauen Kleide auch kein H. iſt. Holtei Lammf. 1, 109; Wilhelm Meiſter wäre nur ein H. gegen mich [im Vergleich mit mir, verſch., ſ. o.]. Jahr. 2, 323 ꝛc. — Dann iſt er der H. im Kegelſpiel (ſ. e) und kömmt nicht 'raus, bis alle vier Beine weg ſind. Gotthelf Sch. 13 ꝛc. — Man iſt Policei-H. oder Policei-Wild, Hammer oder Amboß. Börne Frz. 71, im Dienſt der Policei Andre jagend oder ſelbſt gejagt. — 'S iſt bloß ein rother H. Reithard 78, wo auch die der Redensart zu Grunde liegende Sage erzählt iſt, — von einem Verſprechen, in deſſen aufrichtige Erfüllung man Zweifel ſetzt, verſch. g. — c) als Obj.: Damit lockt man keinen H. aus (Platen 6, 82; Sch. 95a ꝛc.), von (Gotthelf G. 179) dem Ofen, aus dem Ofenloch (Heine Verm. 1, 73), vgl.: Damit lockt man in der Zeit des Realismus keine

Katze hinter dem Ofen hervor. Lewald W. 2, 120, damit wirkt man Nichts, kommt nicht zum erwünſchten Ziel, im Ggſtz.: Verſteh ich gleich Nichts von lateiniſchen Brocken, | ſo weiß ich den H. doch vom Ofen zu locken. B 67a ꝛc. — Von dem ſchlechten Wetter, wo man keinen H. ausjagen möchte. Alexis H. 2, 1, 32; Darin kamen ſie überein, daß eine ſchwarze Binde am Auge ein gutes Gewiſſen verrathe, denn „einen bunten H. kennt Jeder“ (ſ. e). Gutzkow R. .., 371; Daß er ihm den H. [vgl.: die Leviten] las nach Noten. Gotthelf Sch. 11, ſ. auch d: auf den H. kommen; Es konnte die Sache ſo auffaſſen, nur ſuchte es die H—e am unrechten Orte. 305, vgl. a: da liegt der H.; Wer einen fremden H. ernährt, Dem wird nit mehr dann der Strick zum Lohn. Waldis Pſ. IV; H—e tragen, führen müſſen, früher entehrende Strafe (ſ. G. 24, 187), daher noch: in der verächtlichſten Lage, ganz heruntergekommen ſein, zuw. mit dem Zuſatz: nach Bauzen (ſ. d.), wo dann aber die Redensart auch in dem Sinne gilt: Waſſer ins Meer tragen ꝛc. — d) mit Präpoſ.: Auf den H. kommen, herunterkommen, in ſchlechte Umſtände gerathen; Auf dem H. ſein; Die Bühne kam nach dem etwas derben Ausdruck der Jugend durch Iſidor auf den H. Immermann M. 1, 55; So brachte er ſich völlig auf den H. König Jer. 1, 89 ꝛc., vgl.: Die Schwaben ſagen: Er iſt ganz hund [ſ. hunten], d. i. heruntergekommen, woraus der Burſchenwitz: „Er iſt auf dem H.“ gemacht hat. Wurm Spr. 100, — nach Andern aber H. hier zunächſt als Bez. des Karcers, vgl.: Nach dem H—e nennt ſich's bis dieſen Tag. Sch. 324a und ſ. c: H—e führen müſſen ꝛc., auch: hunden. — Der Knüttel liegt beim H., die Umſtände hindern Einen in Dem, was man gern wollte; Wird ihnen hie ein Pflöcklein dafür geſteckt und der Knüttel bei den H. gelegt. Luther 5, 150b ꝛc. — Mit allen H—en gehetzt [ſ. d.] = durchtrieben, vgl.: Wir erſchrecken nicht davor, wir ſeind mehr für [vor] den H—en geweſen. Fiſchart B. 47a. — Komm' ich über den H. [als die Hauptſache, über das Schwierigſte hinaus], ſo komm' ich auch über den Schwanz ꝛc. V. Ant. 1, 124. — Die Wurſt vom H. kaufen, Etwas, ſtatt aus der erſten Hand, aus der zweiten übermäßig theuer kaufen. — Etwas vor die H—e werfen. Matth. 15, 26; Das Sakrament nicht für die Säu oder H—e werfen. Luther 6, 109a; Ich beklage es nunmehr recht herzlich, daß Ihre Rede ſo vor die H—e [zu Grunde, verloren] gegangen iſt. L. 1, 369; Merck's Br. 1, 108 u. o. — Es war Zweidunkel, zwiſchen Wolf und H. Seume Sp. 64, nach dem frz.: Entre chien et loup. — e) in Vergleichen: Treu ſein wie ein H.; Kriechen, wedeln, Speichel lecken, ſich treten laſſen, wie ein H.; Einen behandeln, ſchlagen, prügeln, ſtoßen, ſchurigeln, wie einen H.; Ihm begegnen, ihm Fußtritte geben, wie einem H.; Dieſe adlige Familie, der ich Treue und Anhänglichkeit genug bewies, wie ein H., hat mich auch mißhandelt wie einen H. Gutzkow R. 8, 238; Daß ich ihm zwanzig Jahre dienen und knechten, wie ein H. mich dreſſieren und hudeln laſſen ſoll. Höfer B. 73; Arbeiten wie ein H. [Sklave ꝛc.]. Gotthelf U. 2, 102; Müde wie ein H. Heine Reiſ. 1, 101; Zelter 3, 53, wie ein Hetz-, Jagd-H. ꝛc.; Stinken, frieren, ſchwitzen ꝛc., wie ein H. [hundemäßig, arg, ſehr]; Schnüffeln, ſtöbern, auf die Fährte losgehn, wie ein (Spür-)H.; Einen fortjagen wie einen H., ohne Weitres; Ich ſchieße ſonſt dich nieder, | wie man einen H. erſchießt. Chamiſſo 3, 196; Ein Lager wie für einen H., ein ſehr ſchlechtes; Leben wie ein H., entweder in erbärmlich ſchlechten Umſtänden, oder: karg und knauſernd, oder: frech und ſchamlos; Sterben wie ein (ſündiger) H., in ſeinen Sünden; Biſſig, neidiſch, geizig, frech (V. Il. 9, 373), ſchamlos wie ein H.; dagegen: Ich muß mich ſchämen wie ein H. Peſtalozzi 4, 112 ꝛc.; Gehalten werden wie ein H. an der Kette; Spielen wie junge H—e; Sie haben Langeweile wie die H—e. G. 29, 270; 224 (vgl.: wie ein friſierter Mops im Tiſchkaſten und hündiſch); Daß ihr des Haüſes Schaffnerin | entgegenheulet wie dem Mond der H—e Schaar. 12, 173; Sich im Kreiſe herumdrehen, wie der H., der ſeinen Schweif fangen will. Sealsfield Leg. 1, 250; Mit einander leben, ſich vertragen, wie H. und Katze, ſehr ſchlecht; Sich ſchütteln, wie ein H. (nach ſtarkem Regen). Hackländer Hbl. 1, 199; Auf und davon (von dannen) gehn wie ein begoßner (Scherr Nem. 2, 136), beſchneiter (Arndt E. 22), geſchorener (Kompert Pſl. 1, 65) H.; Mich, wie einen armen H. .. | vor eurer Thür vergebens wimmern laſſen. W. 11, 230; Bekannt wie ein bunter H.; Ankommen wie ein H. im Kegelſpiel (ſ. b) ꝛc.; Er muß es haben als hätte ihn ein H. gebiſſen, es ungeahndet hingehn laſſen. — f) (ſ. b und nam. e) von Perſ. ꝛc., ſelten in ganz lobendem Sinn: Da ſie nu das treu Hündlin der Kirchen, Johannes Huß, in ſolchem Diebſtahl erfand, anball [anbellte] ꝛc. Luther 6, 323b; Du biſt doch ein ehrlicher H. durch und durch und haſt keine Katzennatur. Goltz 1, 345 ꝛc., meiſt im Sinne tiefer Verachtung, zuw. auch im mitleidigen Bedauern wegen der widerfahrnen Behandlung, vgl. „Kerl“ ꝛc. — Z. B. mit Ew. (alphab.): Erbarmt ſich Keiner eines ſo alten H—es [armer, bedauernswerther Kerl], wie ich bin. Gutzkow R. 5, 207; Und ich alter, tauber, ſtumpfer H. ſitze zehn Meilen davon! Höfer B. 94; Könnte ich dem alten H—e [verhaßten, niederträchtigen Kerl] noch zu guter Letzt einen rechten Poſſen ſpielen. Immermann M. 4, 21; Und dennoch ſoll der arme redliche H. Liebe fürs Vaterland .. beſitzen. Möſer Ph. 2, 65; Welch ein Einfall .. | einen armen H. zu machen! Daumer H. 1, 99; Dummer H., der ich bin! G. 29, 223; Erbärmlicher, falſcher (Zelter 4, 392), feiger, frecher, geiler, geiziger, gemeiner, gottloſer, hämiſcher, infamer H.; Ich ward zur Geſellſchaft der kalten H—e gerechnet, weil ich nicht glaubte, mich an einem Haufen Johanniswürmchen wärmen zu können. Nicolai (L. 13, 187); Karger H. (Sir. 14, 3); Haſen, Krüppel, lahme H—e ſeid Ihr! Sch. 108b; Iſt dieſer Dichter nicht ein magerer H.? [erbärmlich]. Chamiſſo 5, 74; 110; Miſerabler, neidiſcher, niederträchtiger, räudiger, ſchamloſer H.; Ihre Wächter .. ſtumme H. ſind ſie .., ſind faul, liegen und ſchlafen. Jeſ. 56, 10; Sollte dieſer todte H. [vgl. Hunde-Aas] meinem Herrn fluchen? ꝛc. 2. Sam. 16, 9, auch: Erde, Waſſer .. ſind keine todten lebloſen H—e, wie Ihr vielleicht meint. Tieck N. 5, 15 ꝛc.; Ungläubiger H.! ſchimpfende Bez. eines Nicht-Religionsverwandten, z. B. der Chriſten („unbeſchnittne H—e“. Chamiſſo 4, 74 ꝛc.) im Munde der Muhamedaner und dieſer im Munde der Chriſten ꝛc., ſo: Chriſten-, Türken-H. ꝛc., auch ohne Ew., z. B. Offenb. 22, 15; Weinberauſchter, von Augen ein H.! B. 188b, vgl. dagegen: Den „H.“ muß ich aus der Überſetzung heraus laſſen; denn ſonſt ſchimpfte Achill wie ein deutſcher Oberſter. 138b; Du hilfſt mir, H.! aus meiner Noth, | den Beutel her! Chamiſſo 3, 263; Die H—e [die Feinde] regnen Kugelſaat | von ihrem Thurm herab. Gleim 4, 10; Schlag den H. todt! G. 9, 6; 2, 201; Drum fiel das Urtheil ſo ſchel aus. Du H.! 9, 64; Fauſt (zu Mephiſto): H.! abſcheuliches Unthier! 11, 195; Ich könnte den H. ermorden, der den erſten Hieb daran that. 14, 98; Was redet er da, der H. voll hämiſcher Tücke! V. Od. 17, 248; Ha, ihr Hund'! 22, 35 ꝛc. — Oft auch mit nachfolgendem „von“ (ſ. d.): Ich, als ein gut abgerichteter H. von Menſchen. Chamiſſo 5, 160; Der H. von Häſcher iſt ausgekratzt! Droyſen Ar. 3, 168; Meine H—e von Reitern! G. 9, 82; H. von einem Eſel, der mir Das hat aufgebunden. Kühne Freim. 316; Der verdammte H. von Franzmann. Sch. 1089b; Dieſe H—e von Advokaten! Tieck Acc. 2, 263; Der H. | von einem Franken! W. 20, 121; H. von einem Pferd! [niederträchtig ſchlechtes] ſagte der Junge, da ritt er auf einem Stock (Sprchw.) ꝛc. — Ferner: Kein H. = Niemand, auch nicht ein Einziger. 2. Moſ. 11, 7; Jud. 11, 13; Auch kein H. ſoll am Leben bleiben. Hebel 3, 240 u. o. — g) auch ſonſt zuw. übertr., z. B. mit Bezug auf das Bellen (ſ. d.): Endlich aber wachet das bellende Hündlein an der linken Bruſt [das Gewiſſen] auf. Hammer Rh. 435; Die Glocken, die eiſernen H—e der Luft, | erheben ein Freudengebelle. Heine Verm. 1, 212; Wie feſt wir ihn geſchnürt, wir konnten nicht dem H. | des Hungers wehren, daß er widerbelle. Rückert Mak. 2, 125 ꝛc.; ferner: Es wären drei böſe H., wer von den dreien einem gebiſſen wäre, ſei übel gebiſſen; der eine hieß Undank, der zweite Hoffahrt, der dritte Mißgunſt oder Neid. Weidner 175 ꝛc. Mundartl. auch: Der rothe H., Bez. der Frieſelkrankheit. — 2) Aſtron., Name zweier Sternbilder: Der große H., in welchem der hellſte Firſtern, der Sirius, ſich befindet; Der kleine H. — 3) Naturgſch, die hundeartigen Säugethiere, Canis, — auch einige andre dem Hund verglichene Thiere, z. B.: Der fliegende H., Fleder-H. (Giebel), eine Art Fledermaus, Pteropus, ſ. ferner: Beutel-, See-H. — 4) Bergb.: a) niedrige Wagen zur Förderung der Mineralien, mit ungleichen Vorder- und Hinterrädern, Berg-H., zuw. auch „Bär“ (ſ. d. III 2b). — b) Göpel-H., Bremsdocke am Göpel. — Daher: Den H. anhängen, feiern. — c) Erzrolle (ſ. d.). — 5) Böttch.: Bandhaken. — 6) als Maß (niederſ.): a) Ein H. Landes = 1/6 Morgen. — b) für die zu beladenden Torfſchiffe, etwa 60—70 große Körbe voll. — 7) veralt.: ein Torturwerkzeug. — 8) Fauler H., Name eines Kartenſpiels. Nachel 7, 476. — 9) Das Geräuſch des Holzzulegens in dem kleinen eiſernen Ofen .., einem ſ. g. „Hund“, der von außen geheizt wurde. Gutzkow Zaubr. 4, 117.

Anm. Goth. hunds, ahd., mhd. hunt, wahrſcheinl. von goth. hinthan, greifen, fangen, trotz des Wechſels von duth, vgl. hundert, Anm., ferner ahd. hunda, mhd. hunde, gehünde = Raub, Beute ꝛc., engl. hunt, jagen, hunter, huntsman, Jäger, neben dog, Hund, hound, Jagdhund, ſ. Hand, Anm. und Maus-H., doch vgl. gr. κύων, lat. canis. — Vielleicht ſtammverwandt „Hinde“ (ſ. d.) als das raſch jagende, ſchnelle Thier. — Ob die Bedd. 4 ff., meiſt nach Adelung (ſ. andre, mehr mundartl. bei Schm. und Stalder), übertr. ſind oder anderm Stamm angehören, iſt fraglich. — Mundartl.: Mz., Hünd. Gotthelf Sch. 55; Ez.: Hung. G. 347; Wenn's nur nicht ſo hungsviel koſtete. Sch. 218 (vgl. über dieſe ſuperlat. Zſſtzg. Frommann 3, 360), — verſtärkt: U-hung. 162; 294 ꝛc. (ſ. Stalder 1, 32). — S. ferner Bellen, Anm. und, außer den Zſſtzg., z. B. Beller, Bracke, Dogge, Fix, Greif, Köter, Mops, Muffel, Packan, Pintſcher, Pommer, Pudel, Rekel, Rette, Rübe, Spitz, Sultan, Teckel, Thöle, Waldmann, Waſſer. Windſpiel ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, nam. zu 1, wobei man die genaue Beſt. der verſch. Spielarten hier um ſo weniger erwarten darf, als dieſelbe ſelbſt in naturgeſchichtl. Werken äußerſt ſchwankend iſt (vgl. Hündin), z. B.: Álpen-: ſ. Berg-H. 1, nam. Art große zur Auffindung der im Schnee Verunglückten dienende Hunde, St. Bernhards-H. — Āüer(hahn)-: Auerhahnbeller, Art Dachshunde zur Auerhahnjagd dreſſiert. — Bách-: Dachshunde, zur Biber- und Otterjagd abgerichtet. — Bárbe-: Waſſer-H., frz. barbet, z. B. Fiſchart Garg. 179a. — Bǟren-: Bären-, Bullenbeißer. — Bāüer(n)-: ſ. Köter, der gewöhnliche Haus-H. auf dem Lande ꝛc. — Béll-: Haus-H. — Bérg-: 1) B. .., Sennen-H. .., zur Hut der [Senn-]Hütte. Tſchudi Th. 623 ꝛc. — 2) [4a]. — Bérnhards-: ſ. Alpen-H. — Bēūtel- [3]: ein großes fleiſchfreſſendes Beutelthier, Thylacinus cynocephalus. — Bīber-: Bach-H. — Bírſch-: abgerichtet, das angeſchoßne Wild zu verfolgen und einzuholen. — Blūt-: 1) unweidm. ſt. Schweiß-H. — 2) [1f] blutdürſtiger, grauſamer Menſch, Tyrann ꝛc.: 2. Sam. 16, 7 ꝛc.; Sprach zu Nero: Du biſt ein B. Schubart 2, 61; Immermann M. 4, 42; Platen 2, 202 u. o. — 3) mundartl., veralt.: Art Blutwurſt. — Bolognēſer-: zierliche, kleine, weichhaarige Hündchen, vgl. Schoß-H. — Chríſten- [1f]: Freiligrath 1, 77; Hebel 3, 184 ꝛc. — Cȳper-: der nackte od. türkiſche Hund, unbehaart. — Dáchs-: kleine Hunde, die den Dachs im Bau aufſuchen, kurz- und gewöhnl. krummbeinig, ſ. Dachs 2; Teckel; Dachs-Kriecher, -Schliefer ꝛc. — Dórf-: Bauer-H. im Dorf; ſchwzr. auch: ein Geſpenſt. — Dórn- [3]: Art Hai, Squalus acanthias. — Eīs-: Windhund mit behaarten Fußſohlen. — Fāīſch-: Schweiß-H. — Fáng-: zum Fang abgerichtet, übertr. [1f] wie Spür-H. ꝛc.: Die properſten F—e mühten ſich umſonſt auf ſeine Spur. Höfer B. 61. — Faſān(en)-: Faſanenbeller, Spion-H., Art Hühner-H., der Faſanen verbellt. — Féld-: Dorf-H. ꝛc. — Flêder- [3]. — Flēīſcher-: großer Bauer-H., der den Fleiſchern das Vieh treiben hilft. — Fúchs-: Dachs-H. zur Fuchsjagd. — Fuhrmanns-: wie ihn Fuhrleute bei den Wagen halten, als Wächter ꝛc.: Wie alle F—e nur aufs Kläffen dreſſiert. Gutzkow R. 2, 9. — Gǟrber-: Hund eines Gärbers: Kotzen wie die G—e. Wackernagel 3, 1, 800 Z. 35 ꝛc., auf einem Wortſpiel beruhend, ſ. Gärben, Anm. und vgl.: Wer als ein Gärberſchwein der Mädchen Schoß [beſpieu]. Günther 502. — Gēīz- [1f]: Peſtalozzi 1, 291. — Gīft- [3]: Art Haifiſch, Squalus centrina, Sau-H. — Góld- [3]: Canis aureus, Schakal. — Gȫpel- [4b]. — Hāſen-: zur Haſenjagd. — Hätſchel-: gehätſchelter Schoß-H. König Kl. 1, 327. — Hátz-: Hetz-H. — Hāūs-: als Hauswächter dienend (ſ. Hof-

H.), dann auch die ganze Gattung umfaſſend = Canis familiaris. — Hēide-: wie ſie in Heidegegenden häufig ſind. — Hétz-: 1) zur Hetzjagd abgerichtete Hunde, ſ. Hatz. — 2) [1f] Perſ., die von Einem abgehetzt wird (ſ. Lauf-H.); aber auch: ſchändliche Perſ., die Leute an einander hetzt: Wiewohl es an H–n nicht fehlt, die ſie an einander gebracht haben. Forſter Br. 1, 241. — Hírſch-: zur Hirſchjagd abgerichteter Lauf-H. — Hírten-: wie ihn die Hirten zur Bewachung der Herde ꝛc. haben. — Hōf-: ein zu einem oder auf einen Hof gehöriger Hund; nam., ein Hund als Wächter auf einem Hof, vgl.: Wie Türk, dein Haushofhund [Wächter von Haus und Hof] .. aufheult zum Mond. V. 4, 114. — Aber auch [1f]: ein hündiſcher Höfling: Von jedem unverſchämten H–e angebellt. Börne 2, 47. — Höllen-: 1) Mythol.: Cerberus, der dreiköpfige H., Wächter der Unterwelt. — 2) [1f] Bez. des Teufels und Schimpfw. für ſchlechte Menſchen. — Hühner-: zur Feldhühner- u. Wachteljagd abgerichtet, ſ. Vorſteh-H. u. verliegen. — Jácken-: gejackter, gepanzerter Hund, der bei der Sauhatz durch eine Jacke vor Schlägen des Schweins geſchützt iſt. Döbel 2, 78. — Jāgd-: zur Jagd abgerichtet, nam. das Wild zu verfolgen; Wo ſie einen J. ſehn, | müſſen Straßen-H–e klaffen. Rückert 2, 390; Eine Koppel J–e ꝛc.; J–e, auch ein Sternbild. — Jūden- [1f]: V. Sh. 2, 102. — Júngfern-: Schoß-Hund. — Kámmer-: ein Hund (Dogge), den ein großer Herr in ſeinem Schlafzimmer als Wache hält, vergl. Leib-H. — Kétten-: Hof-H., der des Nachts ꝛc. als Wächter frei umhergeht, Tags an der Kette liegt. — Kópf-: der vorderſte Hund in der Meute. — Kriēch-: kurzbeinige Art Hunde, z. B. Dachs-H. — Kúrs-: Lauf-H. — Kútſchen-: ſ. Fuhrmanns-H., namentl. der große däniſche Hund. — Lanciēr-: bei der Parforcejagd dem Wild ſo lang auf der Fährte folgend, bis man es aufſprengt. — Lāuf-: Jagd-H., der dem Wild nachläuft und es verfolgend ermüdet, ſo daß es der Jäger erlegen kann, Kurs-, Parforce-H., ſ. auch Birſch-H.: Dem einzelnen Fuchs wird ein ſtarker L. ſtets Meiſter. Tſchudi Th. 423 ꝛc., übertr.: [1f] Perſ., die ſchlechte Behandlung erfährt und für Jemand ſich ablaufen muß. — Lāuſ(e)-: Ihr ſolltet euch ſchämen wie ein Laus-H. Gotthelf U. 2, 269. — Lēib-: ein Hund, den ein vornehmer Herr immer um ſich hat, Lieblings-H. ꝛc. — Lēit-: ein leitender, führender Hund, z. B.: Was die Krücke dem Lahmen, der L. dem Blinden. VWeber 2, 328, — gw.: ein Jagd-H., der, am Hängeſeil geführt, der Fährte des Wildes folgt und den Jäger zu dieſem hinleitet. Übertr.: Eiſerner L., ſtill-liegender L., die Wildfuhre (ſ. d. und Wildbahn), weil man durch dieſelbe beſtändig über den Wechſel des Wildes unterrichtet iſt. Döbel 2, 17; Fleming J. 51a. — Löffel- [3]: Otocyon megalotis. Giebel. — Lōwen-: 1) klein, an den Füßen, an der Schwanzſpitze, an den Schulterblättern und am Hals mit langem Haar, faſt wie mit einer Mähne, Mähnen-H. — 2) ſeltner: Hund zur Löwenjagd. — Lúmpen- [1f]: verächtliche Bezeichnung eines Armſeligen, Nichtswürdigen: Jeder ſolcher L–e | wird vom zweiten abgethan. G. 3, 102; Einmal ein L., er bleibt's in Ewigkeit. 7, 40; L–e von Söhnen. Gotthelf U. 2, 322 ꝛc. — Māhnen-: ſ. Löwen-H. — Maltēſer-: Bologneſer-H. — Māus-: Mauſefänger, ſ. [Anm.], niederl. Katze und Wieſel, und danach z. B.: M., Vivera tetradactyla. Oken 7, 1535; Geſtreifter M., Mustela zorilla. 1505 ꝛc. — Mēer-: See-H. V. Od. 12, 95; Schaidenreißer 51a ꝛc. — Ménſchen- [1f]: Menſchenwild, | gehetzt von M–en. AMeißner Gd. 163, vgl. [1b]: Polizei-H. — Métzger-: Fleiſcher-H. — Mílch-: einen Milchwagen ziehend. — Mōps-: ſ. Mops. — Mórd- [1f]: Blut-H. (2): Fort! daß wir den M–en entgehen! G. 9, 112. — Ōttern-: Bach-H. — Parfórce-: Lauf-H. — Pférch-: (veralt.) Jagd-H. (ſ. Park): [Da] die Pf–e einem Winde nicht gleich laufen. Garzoni 12a ꝛc. — Pírſch-: Birſch-H. — Pólſter-: ſ. Schoß-H. 1. Mattheſius Rechtf. 5. — Pūdel-: ſ. Pudel: Vernunft ſoll, wie ein P., | nach ſeiner Pfeife tanzen. Werner Luth. 60; Als einen P. . . ., um verlornen Hochmuth aus dem Waſſer zu holen. Tieck N. 1, 44 ꝛc. — Rāhm-: mit dem Haſen gerahmt werden. — Rūden-: ſ. Rüde. — Rüſſel- [3]: Rynchocyon. Giebel. — Sāl-: ſ. See-H. — Sāu-: 1) ein auf die Saujagd abgerichteter Hund, ſ. Saubeller, Hetz-, Jacken-H. ꝛc. — 2) ſ. Schweine-H. 1 u. 3. — 3) Gift-H. — Schāf- (Hiob 30, 1), Schāfer-: Hirten-H. — Schláchter-: Fleiſcher-H. — Schlítten-: der vor den Schlitten geſpannt wird, z. B.: Der Sch. in Kamtſchatka. — Schōß-: 1) kleiner, zierlicher Hund, wie ihn Damen auf dem Schoß zu haben und mit ihm zu ſpielen pflegen, Jungfern-H. — 2) Das aufwartende Schoßhündchen, die Fangheuſchrecke, Mantis. — Schúlden- [1f]: in Schulden ſteckender Lump ꝛc. Gotthelf G. 294. — Schwēin(e)-: 1) Hund des Schweine-Hirten oder -Treibers. — 2) Sau-H. 1. — 3) [1f] wie Schweine-Igel (ſ. d.), Bezeichnung eines unreinlichen, eines an Zoten Gefallen findenden, eines ſchändlichen Menſchen. — Schwēiß-: abgerichtet, das angeſchoßne Wild auf der Spur des Bluts (weidm. „des Schweißes") zu verfolgen; — oberd. Faiſch-H.; — bei Einigen auch = Bullenbeißer. — Sēe- [3]: 1) eine Gattung floſſenfüßiger Säugethiere mit Raubthiergebiß, Phoca, Robbe, darunter z. B.: Der geringelte S., Ph. annulata; Der rauhe S., Ph. hispida; Der Rüſſel-S., Ph. proboscidea ꝛc., ohne Zuſatz aber namentl. die gemeine Robbe, Ph. vitulina: Der S., den die Grönländer auch vorzugsweiſe „das Thier" nennen. Kohl N. 3, 395; Wenn uns ein S. die Aale zerbiſſen, | wenn er die Netz' uns in Stücke geriſſen, | rotten wir All' uns zuſammen zur Jagd. WhMüller 1, 274, und dazu 291; Tabak in der fleckigen Hülle des S–s. V. 1, 23 ꝛc., ſo auch ſtatt „S–s-Fell"; niederd. Sal-H., ſ. auch Meerkalb. — Danach auch übertr. auf Menſchen: a) ein mit dem Meer vertrauter Seemann: Als ich mich dort bei dem alten S–e niederließ, der uns ſteuerte. Höfer Schwanw. 113 ꝛc. — b) Sal-H. . ., eigentlich der S., dann auch als Schimpfwort, der Höllen-H. oder dgl. B. 212; 217; Stollkopf (ſtürzt auf Bern los, reißt ihn auf und ſchreit) S.! wer iſt mein Sohn? Görner Alm. 4, 94. — 2) Art Haifiſch, Squalus catulus. — Sēiden-: mit langem ſeidenartigem Haar. — Sénnen-: ſ. Berg-H. — Sílber- [3]: Silberfuchs. — Spīel-: Hund, der gern ſpielt oder zum Spiel dient. — Spiōn-: Faſan-H. — Spítz-: 1) ſ. Spitz. — 2) [3] Art Haifiſch, Squalus centrina, ſ. Gift-H. — Spūr-: Hund, der das Wild aufſpürt, ſ. Leit-H., Stöber, oft übertr. auf Perſonen: Ihr habt keine ſonderlichen Sp–e und die beſten beißen uns nicht. G. 34, 288; Ich bemerkte bald ein paar Sp–e, die auf mich ausgeſandt waren, und führte ihre Naſen auf allerlei Abwege. Heinſe A. 1, 225 ꝛc. — Stáll-: Kutſchen-H. — Stēin- [3]. Mustela lutreola, Sumpfotter, Nörz. — Stōber-: ſ. Stöber. — Strāßen-: ein auf den Straßen (herrenlos) umherlaufender Hund, Gegenſatz Jagd-H. (ſ. d.), Haus-H. ꝛc. — Stríck-: Wind-H. — Stūben-: im Ggſtz. zum Hof-H. — Sünden- [1f]: Sünder. Holtei Ob.B. 1, 125. — Tīger-: 1) getigerter Hühner-H. — 2) ſeltner: Hund zur Tigerjagd. — Trēib-: Lauf-H. — Trüffel-: zum Trüffelſuchen abgerichteter Hund, namentl. Pudel. — Türken- [1f]: Weichmann 1, 23 ꝛc., vgl. auch Hundenamen wie „Türk", „Sultan" ꝛc. — Vōrſteh-: abgerichtet, vor dem Wild ſo lange ſtehen zu bleiben, bis es geſchoſſen wird, Hühner-, Wachtel-H.: Mit geſenktem Kopfe, wie ein V., der laut gejagt und das Huhn außer Schuß gebracht. Holtei Nobl. 1, 225. — Wácht-: Bullenbeißer (als Wächter) — Wáchtel-: Hühner-H. ꝛc., Vorſteh-H. — Wāgen-: Kutſchen-H. — Wáld- [8]: veralt. Wolf. Campe. — Wáſſer-: Pudel. — Wíldboden-: Jagd-H., der nicht auf ein beſondres Wild dreſſirt iſt, ſondern Alles zu jagen gebraucht wird. Döbel 1, 118a. — Wínd-: 1) Art hoher, ſchlanker Jagdhunde, die das Wild im Lauf einholen und fangen, Windſpiel, Wind, Strick-H. — 2) übertr. [1f]: ein unzuverläſſiger, windiger Patron, vgl. Windbeutel: Ich kann mir nicht denken, daß ein ſo ſchönes Mädchen dieſen W. [den franzöſiſchen Marquis] lieben kann. Benedix 1, 173; Welchen Haufen Zucker-Artigkeit | bot mir der ſchmeichleriſche W. da! Schlegel Sh. 6, 36 ꝛc. — Wólfs-: Baſtard von Wolf und Hund, aber auch zur Wolfsjagd abgerichteter Hund, ſ. Kohl Südr. 2, 141; bei Einigen auch = Spitz. — Zāuber-: Der mir, gleich dem unterirdiſchen Z. in dem Geiſtermärchen, den Weg zu meinen Schätzen verrammelt. Sch. 112b ꝛc.

Hündeln, intr. (haben): ſich in hündiſch-kriechender Weiſe benehmen: Der erbärmliche h–de Höfling ꝛc., ſ. Stalder; vgl. Kötern; — in Verſpottung von Lavater's Phyſiognomik: Nichts weichlich „Hundſelndes". Lichtenberg 3, 594.

Zſſtzg. z. B.: Án-, tr.: Einen a., ſich ihm hündelnd, in einer unmännlich-demüthigen, kriechenden Weiſe nähern ꝛc.: Wie den freien Griechen die anbetende, oder wörtlicher a–den Perſer zum Sprichwort waren. V. Ge. 266; Dieſem unterwürfigen Anhündeler. Ant. 2, 77 ꝛc. — Nāch-: hündelnd nachfolgen: Hätt' ich ihn zum Knecht .., | wie ſollt er ſtets n. meiner Spur. V. Sh. 2, 503.

Hünden, tr. und refl.: wie ein Hund plagen ꝛc. Stalder; Peſtalozzi 4, 272 ꝛc.; unperſönl.: Es hundet ſich, die Sache will nicht fort ꝛc. Spate 2, 137 (ſelten); ſ. Brem. Wörterb.

Zſſtzg., ſ. nam. Stalder: Be-: weidm., mit Hunden hetzen: Einen Hirſch b. Schottel 624a; Werder Ar. 18, 15.

I. **Hundert**, Zahlw.: zehn mal zehn: So h. oder ein-h., ferner: zwei-, drei-h. ꝛc. bis neun-h.; dagegen gilt ſtatt des ſeltnen „zehn-h." (z. B. Zehnhundertfach vergütet. Sch. 126b) gewöhnl. tauſend, während es, ſtatt tauſend ein-h. ꝛc. wieder ganz gewöhnlich auch heißt: elf-, zwölf-h. ꝛc. bis: neunzehn-h., z. B.: Über ſechzehn-h. Stanzen. G. 32, 288; Im Jahre achtzehn-h. ꝛc. Dagegen gilt gewöhnlich nur: zwei-, drei-, vier-tauſend ꝛc., nicht: zwanzig-, dreißig-, vierzig-h. ꝛc., obgleich ſtatt: zweitauſend einhundert ꝛc. auch, wenn gleich ſeltner, die Ausdrücke vorkommen: einundzwanzig-, zweiundzwanzig-, fünfunddreißig-, ſiebenundachtzig-h. ꝛc. (2100, 2200, 3500, 8700 ꝛc.), doch nur bis zu: neunundneunzig-h., indem für „zehntauſend" und die höhern Zahlen die Zählung nach Hunderten ganz unüblich iſt. Bis zu dieſer Grenze aber gilt gewöhnlich die Zählung nach Hunderten, nicht nach Tauſenden, wo durch vorgeſetztes „ein" (ſ. d., Anm. 1) eine ungefähre Summe, durch eine runde Zahl als Einheit zuſammengefaſſt, angegeben wird: So ein fünfundzwanzig-h. Thaler wird der Gewinn betragen; So ein elf-h. Thaler und drum herum wirſt du bekommen. Benedix 10, 47 ꝛc., vgl.: Eine Kleinigkeit von ein Hunderter fünfe. Engel 1, 95 ꝛc. — Ungewöhnl. iſt es, die Anzahl der Hunderte durch „mal" zu bezeichnen, z. B.: Sieben bis acht mal h. Stunden Wegs. Hebel 3, 398; Zehnmal h. [ſtatt tauſend]. Börne 2, 80, — doch tritt dies „mal" häufig ein, wenn durch eine ſolche Zahl von Hunderten wiederum die Anzahl der vorhandnen Tauſende angegeben wird, z. B. 100000 = h. oder einmalhundert-tauſend; 300000 = dreimalhunderttauſend, neben: Dreihunderttauſend Gulden. Sch. 788a ꝛc., auch: Zehnmalhunderttauſend Gülden. Erbvergl. Beil. 33, gew.: eine Million (ſ. d. 1) ꝛc.; 368715 = dreimalhundertachtundſechzigtauſendſiebenhundert(und)funfzehn ꝛc. Die Zehner ꝛc. werden, wie das letzte Beiſpiel andeutet, mit oder ohne „und" an die Hunderter gefügt. Bei den Jahreszahlen bleibt häufig, wo kein Mißverſtändnis zu beſorgen iſt, die Angabe der Tauſend und der Hunderte weg, z. B.: Im Jahre achtundvierzig, ſtatt achtzehnhundert(und)achtundvierzig ꝛc., vgl. veralt.: Gegen den Frühling, als man der wenigern Zahl [d. h. nach den Zehnern und Einern als der im Vergleich zu den fortgelaßnen Hunderten geringern Zahl] ſechzehn zählte. Berlichingen 156 = des Jahres 1516 ꝛc. So auch in den Fortbildungen, z. B.: Sonſt trübt ſich der Eilfer im Glaſe. G. 4, 116 = der Wein vom Jahre 1811 ꝛc. — Daß, wo von einem H. die Rede iſt, das „ein" ſtehn oder fortbleiben kann, iſt erwähnt; doch ſteht das „ein" in der Regel, wenn noch eine Zahl (Tauſender) vorhergeht: Zweitauſendeinhundert ꝛc., ugw.: Tauſendhundertzweiunddreißig | am dreizehnten Tag des Maimonds. H. Cid 65; oder, wo es (ſ. o.) das Ungefähre bez. (vgl. an), z. B.: Ein h. Feuer brennen in der Runde. G. 11, 177 ꝛc., dagegen muß das „ein" wegbleiben, wo h. nicht die beſtimmte Zahl von 10 mal 10, ſondern nur allgm. eine große Zahl bez. (daſſelbe gilt von „tauſend"): Molly trillert h. mal | ſo hell und ſilberrein.

B. 13a; Ihm dienten h. Völker. Platen 4, 279 ꝛc. — Die Hw. neben h. ſtehen in der Mz., die allerdings bei Maßen oft der Form nach (ſ. Fuß, Mann ꝛc.) mit der Ez. zuſammenfällt: H. Ruthen, zwei-h. Fuß lang; H. Länder, Völker, Bücher, Sterne, Perſonen ꝛc. Minder gw.: Auf h. und auf tauſend Art (ſtatt Arten oder: auf hunderterlei Art). Gellert 1, 307. — H. bleibt in allen Kaſus uv.: Grabſchrift des Leonidas und ſeiner Drei-h. oder ſeiner drei-h. Spartaner ꝛc., ugw.: Den David und ſeine Sechshundert e. Hebel 4, 105 (ſ. III).

Anm. Goth. hund, ahd. hunt, nach der Lautverſchiebung = lat. centum; mhd. ſchon das abgeleitete hundert, engl. hundred. Das goth. Wort nach Einigen Kürzungen aus taíhuntaíhund = 10 mal 10 (vgl. Ava hunda = 200 ꝛc. und sibun têhund = 70 ꝛc.), bez. viell. nur einen „Inbegriff“ (Komplex) von Zahlen, ſ. Hund, Anm. — Dazu veraltet: Hund = centenarius und Hundſchaft, Gericht der centenarii (Benecke), ſ. Zent.

II. **Húndert**, Ordnungszahl: ſ. I, jetzt meiſt: hundertſt (ſ. d.). Hammer RH. 262; Mit dem h–en Theil. Tieck N. 5, 53; Das h–e Feld. W. 15, 217 ꝛc. — Dazu: Das Hundertel, häufiger: das Hundertſtel = der hundertſte Theil eines Ganzen.

III. **Húndert**, n., –(e)s; –e: 1) eine Zahl von hundert (ſ. I) als Einheit zuſammengefaſſt: Dies H. Bretter taugt nicht, das erſte H. war beſſer; Etwas bei, nach H–en verkaufen; Da liegen ſie bei H–en und Tauſenden; Kaum Einer unter H–en (von Menſchen); Niemals | wird von dem H. der Häupter ihr eins ungerächet enthauen. V. Od. 2, 114 ꝛc., ugw. fem. Erbvergl. Beil. 21, in der Rechenk. auch = Hunderter (ſ. d.), daher ſprchw.: Er wirft das H. ins Tauſend. Hippel Leb. 1, 133; Luther SW. 26, 293; Schottel 1136b, — wofür es jetzt meiſt heißt: Das Hundertſte (ſ. d.) ins Tauſendſte, — er bringt Alles durch einander, verfährt ohne Ordnung. — 2) das gewöhnliche H. beträgt zehn mal zehn, doch bez. in den Glashütten: ein H. oder genauer: ein Hütten-H. eigentl. ein Viertel-H. = 25 Flaſchen, oder vielmehr, indem gewöhnl. auf dieſe Zahl eine der Zerbrechlichkeit wegen beigefügt wird, 26; andrerſeits aber galt nam. früher — wobei das Duodecimal- ſtatt des Decimalſyſtems zu Grunde liegt — die Bezeichnung: Ein großes (ſ. d. 2e) H. oder Groß-H. = zwölf mal zehn (vgl.: Fünfhundert, gezählt zehn Zwölfter auf jegliches H. Mohnike Frithj. 13 ꝛc.), wovon die Hälfte unter dem Namen „Schock“ (ſ. d.) beſonders üblich iſt, wie zehn große H–e (10 mal 120) ein großes Tauſend (1200) ausmachen, vgl. Groß. — In einzelnen Fällen hängt die Beſt. des H–s als Maß von der zu Grunde gelegten Einheit ab, wie z. B. früher in Danzig: Ein H. Salz, etwa = 12 Laſt ꝛc.

Zſſtzg. außer den Bruchtheilen wie: ein Halb-, ein Viertel-H. ꝛc. u. den unter [2] erwähnten: Groß-, Hütten-H., vielfach nach Dem, wovon 100 vorhanden ſind, z. B.: Er opferte eine Hekatombe oder ein Stier-H.; Sprang Damajanti's Mägde-H. | von den Sitzen empor verwundert. Rückert Nal. 28 u. ä. m., namentl.: Jahr-: mit unbetontem Beſtimmungsw., eine Zeit von hundert Jahren: Hat ſie doch vielleicht ihr halbes J–chen auf dem Nacken. Holtei Menſch. 2, 10 ꝛc., nam. in Bezug auf die Zeitrechnung: Das erſte J. nach Chriſti Geburt, von Chriſti Geburt bis zum Jahre hundert; Das zweite J., vom Jahre hundertundeins bis zweihundert ꝛc.; Das jetzige oder neunzehnte J. (vgl. Jahr-Tauſend, -Zehnt, -Fünft ꝛc.), zuw. auch = Zeitalter, z. B.: Sein Griffel überwintert für das Lenz-J. neuer Aufklärung die Körner der alten Wiſſenſchaft. König Leb. 1, 76 ꝛc., auch wie „Zeit“ ꝛc. für die in der Zeit Lebenden: Der größte Mann des J–s; Unſer J. hat Dergleichen nicht geſehn ꝛc., auch als Titel von Zeitſchriften ꝛc. Vgl.: Eh' ein Mond-H. entflohn war. Kl. Od. 2, 189.

Húndert-el, n., –s; uv.: hundertſtel (ſ. d. und II. Hundert). — **-er**, m., –s; uv.: Rechenk., eine Ziffer an einer Stelle, wo ſie ſoviel Hunderte anzeigt, als ſie an und für ſich Einheiten anzeigt, d. i. in unſerm Zahlſyſtem an der dritten Stelle von der Rechten zur Linken: Um eine Zahl mit 10 zu multiplicieren, hängt man rechter Hand eine Null an, wodurch die Einer in die Reihe der Zehner, die Zehner in die der H. (oder Hunderte), die H. in die der Tauſender (oder Tauſende) übergehn ꝛc. — Über die Endung „er“ in: Eine Kleinigkeit von ein Hunderter fünfe ꝛc., ſ. Ein Anm. 1, im Übrigen vgl. Achter. Wir erwähnen außerdem noch, daß geringere Edelſteine, nam. die Pyrope, ihrer Größe nach durch Siebe ſortiert und nach der Zahl bez. werden, die auf ein Loth geht, wonach man z. B.: Zweiunddreißiger, Vierziger, Fünfundſiebziger, Hundertundzehner bis Vierhunderter hat, ſ. Karmarſch 2, 197. — **-ig**, a.: einem Hundert angehörig, auch in Zſſtzg. nur ſelten, z. B.: Der achtzehnjahrhundertige Voltaire [der dem 18. Jahrhundert angehörende]. Heinſe Petr. 1, 19. — **-ſt**, a.: die Ordnungszahl zu hundert (ſ. d. I. und II.): Der h–e Band der Encyklopädie; Zehn iſt der h–e Theil von tauſend; Gebt ihnen den H–en [Theil, vgl. Zehnt] am Gelde ꝛc. Nehem. 5, 11; Je der H–e iſt in dieſem Lande Soldat ꝛc.; Der zwei-, drei- ꝛc., elf-, neunzehn-h–e Theil ꝛc., wie denn im Deutſchen überhaupt die der Ausſpr. nach zuletzt ſtehende Zahl das Zeichen der Ordnungszahl annimmt, z. B.: Die zwölfhundertſiebenundachtzigſte Seite ꝛc. — Aus oder von dem H–en ins Tauſendſte kommen, zu reden kommen, ſprechen, verfallen, gerathen, z. B. G. 16, 252; Gutzkow R. 1, 156; Immermann M. 1, 13; König J. 1, 234; 3, 306; L. 1, 402 ꝛc.; Wenn es dem Humoriſten erlaubt iſt, das H–e ins Tauſendſte durcheinander zu werfen. G. 18, 340 ꝛc., ſ. Hundert II: Vom H–en wüßten wir Menſchen auch nicht, wie es mit dem Tauſendſten zuſammenhinge. Gutzkow Bl. 1, 438, wir wiſſen den Zuſammenhang der verſchiedenartigſten Dinge nicht, wie auch ſonſt als ungefähre Bez.: Der H–e weiß das nicht, von hundert weiß es nicht einmal Einer, d. h. es wiſſen nur ſehr Wenige. — **-ſtel**, n., –s; uv.: der hundertſte Theil eines Ganzen (vgl. Achtel ꝛc.): Ein halb iſt gleich funfzig H.; Bei den Decimalbrüchen bez. die zweite Stelle rechts vom Komma H. ꝛc., auch oft als ungefähre Bez. eines ſehr kleinen Theils: Er weiß nicht das H. von Dem, was ſein Bruder gelernt hat ꝛc.

Hünd-in, f.; –nen: das Weibchen des Hundes (ſ. Betze, Petze, Zauche, Zaupe, Debe, Fähe, Thöle, Lupe, Luſche u. ä. m.) eigentl. und auch übertr. auf Menſchen, z. B.: Die Schamloſigkeit einer H. HvKleiſt E. 1, 279; Schalt mit Einer leiſ' die Mutter: | H. Nera, ſprich, wo warſt du? Talvj 2, 30; Durch der Mägde Verrath, der H–en ſonder Empfindung. V. Od. 19, 154; 18, 338 ꝛc. — Zſſtzg., ſ. die von Hund, z. B.: Warf eine junge Dachs-H., welche von einem Pudel belegt war, zehen Junge. Forſter R. 1, 184 ꝛc., wobei jedoch zu bemerken, daß von Thieren, die nur den Hunden verglichen werden, nicht Hunde ſind, H. nicht üblich iſt, z. B.: Der weibliche Seehund, das Weibchen des Seehunds ꝛc. — **-iſch**, a.: in der Weiſe eines Hunds (ſ. d., auch: hundhaft. Stalder), verächtlich: Brummbär und h–er Frauenwächter. Börne 1, 163; Menſchen, die h–er ſind als Hunde. 3, 443; Den Menelaos und dich H–en! B. 143b; Ein h–es Herz! G. 10, 290; Jene h–e, eſelhafte Kritik. L. 7, 198; Schamloſeſtes Weib von h–er Seele. V. Od. 19, 91 ꝛc.; Man hatte h–e Langeweile. W. 13, 170, vgl. Hund 1e; mit iron. Sinn: So h. [wie Argos den Ulyß, ſ. V. Od. 17, 291 ff.] lieben nicht die Klugen unſrer Zeiten. Hagedorn 1, 60, zuw. ohne Uml.: Dieſe hundiſche Liebe. Heinſe Hild. 1, 276. — In Zſſtzg. ſelten u. dann meiſt ohne Uml.: Deutſche Fürſten ſtanden jagdhundiſch umher und ſchnappten bei Fremden nach ausgeworfenen Länderbrocken. Jahn M. 66. — **-ſeln** ꝛc.: ſ. Hündeln.

Hüne, m., –n; –n; –n-: Rieſe, Recke, namentl. aus der alten ſagenhaften Zeit, dann aber auch mit alterthüml. oder volksthüml. Anſtrich (vgl.: H. wird noch im gemeinen Leben für Rieſe gebraucht. V. 1, 184 u. ſ. H–n-Grab) Bez. eines übergroßen und ſtarken Menſchen: Der himmelſtürmenden H–n | ungeheures Geſchlecht. Baggeſen 1, 217, vgl. Titane, Gigant; B. 169a; Erinnern Sie ſich noch des H–n Danebrand? Gutzkow R. 7, 436; Auf deutſchen Bühnen, | was ſollen die fremden H–n? Rückert 6, 355; Der Räuber, groß und wild, | er ſchwingt ſein H–n-Schwert empor. Uhland 239; Auf Abenteuer zu gehn | und wilde H–n zu beſtehn. W. 11, 185; Bekämpft die H–n [ſpätre Lesart: Rieſen] und die Drachen. Ober. 4, 20 ꝛc. — Auch als fem.: Der Götze wächſt zur H. [Rieſengeſtalt]. Koſegarten Rh. 3, 293. — Dazu: Hünenhaft über das Maß ausgereckt. Grube Geogr. 3, 282.

Anm. S. mhd. hiune = Hunne (Volksname) und Rieſe, vgl.: Aus Heunenland. Simrock Nib. 1106; Das heuniſche Land. 1650 ꝛc.; Mein Heunenſchwert. Kinkel 12; Den ungeheuren Heunen, den vierſchützigen Goliath. Mattheſius Prof. 26; ferner von einem ungeſchlachten derben Diener: Der alte Hunne. Steub DTr. 1, 106; 180 ꝛc., vgl. Frommann 1, 257; 2, 250: Heuniſcher [ſaurer, übelſchmeckender] Wein ꝛc.

I. **Húnger**, m., –s; uv.; -: 1) eigentl., die aus Leere des Magens entſtehende quälende Begier nach Speiſe: H. haben, fühlen, verſpüren; Vom H. gequält werden; H. leiden; Den H. mit Etwas ſtillen; Die Belagerten aßen vor H. Baumrinde; Vor H. oder H–s ſterben, ſeltner: Die H–s ja auf allen Gaſſen ſchmachten. H. R. 7, 175, vgl.: Die vor H. verſchmachten. Klagel. 2, 19 ꝛc.; Bittrer (Simrock G. 79), furchtbarer, gelliger (ſ. d.), gieriger, heftiger, heißer, jäher, nagender, quälender, ſchrecklicher, unerſättlicher, wüthender H.; Mit heißem H., mit dem H. eines Wolfs (ſ. Wolfskrankheit), über Etwas herfallen; H. nach Fleiſch, Brot ꝛc.; H. [perſonif.] iſt der beſte Koch, macht rohe Bohnen ſüß ꝛc. Sprchw.; Meine vier böſen Strafen, als Schwert, H. [Hungersnoth], böſe Thiere und Peſtilenz. Heſ. 14, 21; 1. Moſ. 41, 36 ꝛc.; H. und Kummer. Hiob 30, 3; Ausgeworfen vom Meer, in H. und Kummer und Nacktheit. B. 250a; Es iſt der H., der aus mir ſpricht. Chamiſſo 3, 226; Stillte des gereizten H–s Gier. 4, 90; Was man, zumal unter den höhern Klaſſen, H. nennt, iſt meiſtens mehr ein Appetit nach H., als der eigentliche Bedürfnis-H. Lichtenberg 5, 479; Den bellenden H., welchen das ſtrenge Faſten des langen Tages erregt hatte, durch den Schlaf zu betäuben. Muſäus M. 1, 99; Wie feſt wir ihn geſchnürt, wir konnten nicht dem Hund | des H–s wehren, daß er widerbelle. Rückert Mak. 2, 125; Wölfen gleich .., herausgeſtachelt von des H–s Wuth. Sch. 33b ꝛc. — 2) übertr., das heftig nach Befriedigung ſtrebende gierige Verlangen (vgl. Durſt), z. B.: Der Ritter ſättiget der Augen H. nur | und ſcheint des andern zu vergeſſen. Alringer D. 191; Sein Geſpräch hat mich — „Geſättigt?“ . . . Nein . . den heißen H. nur geſtillt. L. Nath. 3, 3; Hat aber euer H. ſich verloren, | ſo ſtillt nun auch den H. unſrer Ohren. Nicolai 2, 7 ꝛc., oft mit „nach“, ſelten ſtatt deſſen mit Genit. oder „auf“, auch wohl mit beſtimmendem Ew. oder mit Infin. und „zu“: Amos 8, 11; Eine Art von unnatürlichem wiſſenſchaftlichen H. G. 19, 20; Der H. eitlen Rauches. Haller; Wie ſoll ich meinen H. nach Empfindung ſtillen? Leiſewitz Jul. 9; Für [vor] H. nach edlen Thaten ſchmachten. 45; Warum hat meine Seele den unerſättlichen H., den nie zu erſtillenden Durſt nach Können und Vollbringen? FMüller F. 143; Mein H. nach Rache. Sch. 707b; Der heiße H. nach Glückſeligkeit. 134b; Überſchwänglicher H., Menſchen zu beglücken. Stilling 4, 121; Heißer H. nach der ſüßen Frucht | der Minne [hatte] jedes edlere Gefühl in ſeiner Bruſt verdrungen. W. 11, 145 ꝛc.

Anm. Goth. huhrus, ahd. hungar, mhd. hunger.

Zſſtzg., vgl. Gier, z. B. mit dem Gegenſtand, wonach man H. empfindet, wie: Fleiſch-H. Campe Rob. 89, und übertr.: Geld-H.; Glühend von Wahrheits-H. Stilling 4, 61 ꝛc., außerdem z. B.: Heiß-: heißer, ungemein heftiger Hunger, auch als ein krankhafter Zuſtand (ſ. das folg. und Freßfieber), — oft übertr.: Kupplerin! . . ſo haſt du ſie deiner Kehle, deinem unerſättlichen H. hingegeben [geopfert]. G. 17, 242; Freute er ſich an meinem H. nach Kenntniſſen, der ſich nun bei der krankhaften Reizbarkeit völlig fieberhaft äußerte. 21, 145; Aus H. nach grenzenloſer Erfahrung. 25, 170; Sein unerſättlicher H. nach einem geſtaltloſen Urſchönen. W. 23, 279; Mit H. über Etwas herfallen ꝛc. — Húnds-: Heiß-H., wobei der Kranke wieder ausbricht. — Jäh-: der Einen plötzlich befällt: Daß ihn oft in der Nacht ein J. plage. Auerbach D. 4, 194. — Óchſen-: krankhafter Heiß-H., der Ohnmachten bewirkt (Bulimia), vgl. Ochſenfieber. — Wínter-: Einen entſetzlichen Wolf mit aller Schnelligkeit des gefräßigſten W–s. Münchhauſen 21. — Wólfs-: Heiß-H., Ochſen-H.: Sie bekam durch Gottes Strafe einen W., daß ſie ſich ganz nicht erſättigen konnte. Hammer RH. 309; Hat von ſeinem Ritt rechten W. mitgebracht. Holtei Nobl. 1, 115 ꝛc.

II. Húnger, a.: zuw. ſtatt hungerig (ſ. d.), nam.: Die wilden | heißhungren Zähn'. WHumboldt 1, 369; Bange Angſt, heißhungre Schmerzen. Tieck 2, 71 ꝛc. — **-ig**, a.: 1) Hunger (ſ. d. 1 u. 2) habend, eigentl u. übertr.: H., müde und durſtig ſein; Die H–en ſpeiſen; Die hungrigen Gäſte fielen wie gierige Wölfe über die Speiſen her. Muſäus M. 1, 103; Die geile hungrige Zeit, | immer Kinder gebärend, immer Kinder verſchlingend. Schubart 2, 65 ꝛc., auch mit „auf", „nach", mit Infin. u. „zu" ꝛc. (ſ. Gierig), z. B.: Die Luſt, die jede Frau, die jedes Mädchen hat, | ich bin nicht hungrig drauf, doch bin ich auch nicht ſatt. G. 7, 47; Zungendreſcher, raſtlos | auf die Gebeine des Armen hungrig. Lichtwer 276; Ich bin nach Rache hungrig. Schlegel Rich. III. 4, 4; War nach Brod nicht hungrig, | ſehnſuchtsvoll war er nach ſeiner Liebſten. Talvj 2, 50; Ein Geſpräch, das Jedem, der hungriger darnach geweſen wäre als ich, vollkommne Sättigung gewähren konnte. Thümmel 5, 50; Hungrig nach Gewinn. Uz 2, 43; So hungrig er iſt, ſich beſtechen zu laſſen. Rabner 3, 50 ꝛc., — ſo auch in Zſſtzg., z. B.: Das dollarhungrige Volk. Kürnberger Am. 327; Das freudehungrige Volk. Börne 2, 358; Geiſt-h. und gnaddürſtig. Luther 1, 381b; Geldhungrige Kaufmannswelt. Stilling 4, 7; Lichtwer 254; Einen tapferen kriegshungerigen Soldaten. Klinger Th. 2, 255; Ich bin wahrhaft lobhungrig. Auerbach Leb. 2, 254; Wenn ein Strom vom Berge ſchießet, | ſchadenhungrig wie ein Feind | über fremde Saat ſich gießet. Göckingk 1, 58; Der ſtoffhungrige Ruf [der Leſewelt] nach immer Neuem. Monatbl. 2, 226a ꝛc.; vgl. ferner die Zſſtzg. von Hunger, die einen hohen Grad durch Adv. oder durch einen Vergleich bezeichnet, z. B.: Geier-h. Freiligrath Ven. 37. — Wölfe ſind nicht heißhungriger. G. 29, 262; Zorn? dieſer heißhungrige Wolf friſſt ſich zu ſchnell ſatt. Sch. 113a; Stets nach Speiſ' und Getränk heiß-h. V. Od. 18, 3; Sh. 2, 95; W. 21, 306 ꝛc., vergl. Hungerheiß; auch den Gegenſatz: Wenn der Leib ſatt und voll iſt oder krank und un-h. [appetitlos]. Luther 1, 436a ꝛc. — 2) kümmerlich, wenig Nahrung habend oder gewährend ꝛc.: Das Steinmetzleben war gar ſo hungrig. Auerbach Barf. 83; Kümmerliche und h–e Lupinenpflanzen. Landwirthſch. Zeitung (1855) 194a ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Art frühreifer, ſchlechter rother Weintrauben.

Húngern: 1) tr.: Einen h. (ſelten, mundartl.), in ihm das Gefühl des Hungers erregen, ſ. Schm. und z. B.: In 60 Tagen werden ſie feiſt, und ſonderlich, ſo man ſie drei Tag vorhin hüngeret, eh man ſie auf die Möſt [Maſt] legt. Eppendorf 85 ꝛc. (vgl. dürſten und durſten ꝛc.). Auch paſſiv: Mein Falk iſt ſcharf gehungert und ganz leer. V. Sh. 3, 411 ꝛc., ſ. aus-h. ꝛc. — Dazu auch: 2) unperſ.: Es hungert mich, es, d. h. ein Unbekanntes, nur aus ſeinen Wirkungen zu Erkennendes, erregt in mir die Empfindung des Hungerns = ich habe Hunger, ſ. 3 und Herrig 18, 107 ff., nam. 125 über den Wegfall des „es" im Ausſageſatz bei voranſtehendem perſönl. Accuſ. oder eines Adv., oder im Frageſatz und in abhängigen Sätzen: Mich hungert; Hungert dich?; Hungert deinem Feind, ſo ſpeiſe ihn. Bibel; Da ihn hungerte. ebd.; Selig ſind, die da hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit. ebd.; Schon hungert ihn nach dem Vermögen Anderer, welches er als ſeine Beute anſieht. Rabner 4, 366; Was brauchte wohl ein Menſch, den ſo ſehr nach Wundern hungert, mehr als dieſen Wahn? W. 18, 99; Mich hungerte wie ſechshundert Wölfe. 27, 149 ꝛc. — 3) intr. (haben): Hunger haben (ſ. 2): H. wie ein Wolf, wie ein Bär (vHorn Schmj. 23); Wenn man ſatt iſt, ſoll man gleichwohl denken, daß man wieder h. kann. Bibel; Er ließ dich h. ebd.; Iſt Freiheit das unerſetzliche Nahrungsmittel der Völker, welches Volk hat mehr daran gehungert [gedarbt] als das griechiſche? Börne 3, 152; Innerlich hungert er löwengleich nach Menſchenfleiſch. G. 30, 437; Ich hungere ſchon lange nach einem Augenblick Umgang mit Euch. JoMüller 13, 151; Herrſchſucht hungert beim Raube der ganzen Natur. Sch. 172b; Es harren Viele darauf und ich hungere dárnach. Zelter 1, 221 ꝛc. Auch im Infin. als ſächl. Hw. Phil. 4, 12, im Partic. als Ew.: Abends findet er zu Hauſe | die Seinen h–der als geſtern. Rückert Morg. 1, 104, und: Die Hungrer. Freiligrath H. 111; Lungerer und Hungerer. Muſäus M. 5, 109; Jahn M. 3 ꝛc. — a) Gärb.: Die Leder haben in der Grube gehungert, nicht Lohe genug, nicht den gehörigen Satz bekommen. — 4) refl., mit Angabe der Wirkung: Ich verderbe mir den Magen und hungere mich wieder geſund. Forſter 1, 164; Sich todt h. ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-, tr. und refl.: durch Hunger abmagern ꝛc.: Hungre dich zum Schatten ab. Prutz Woch. 17; Die unbequeme Speckhaut a. [weg-h., durch Hungern fortbringen] Zelter 3, 476, namentl. oft: Abgehungert, z. B. Dingelſtedt 65; Forſter R. 1, 32 ꝛc. = abgemagert, mager und ſo übertr.: Die abgehungerte [magre, dürftige] Phraſe. Zelter 6, 26. — Aūs- (aushüngern Fiſchart B. 8a; Ryff Th. 11 ꝛc.), tr., refl.: durch Hungern vollſtändige Leere und die Wirkungen derſelben erregen, z. B.: Einen a.; Wer ſich den Magen überladen, muß ſich a. [durch Hungern kurieren]; Eine Stadt, Feſtung a., ſie belagernd durch Hunger zur Übergabe zwingen, und danach auch von einem Kartenſpiel, dem ſogenannten „A.": Einen a., ihm alle ſeine Karten abnehmen, womit das Spiel beendet iſt (vgl. ſchwzr. Aushüngeln); Die hungrigen Seelen a. Jeſ. 32, 6, ihnen alle geiſtige Nahrung vorenthalten; Seine ausgehungerten Gedärme zu erquicken. G. 22, 335; Beide Armeen ziehen ſich in das ausgehungerte Heſſen. Sch. 993b; Den Hengſt .. ſoll man mäſten, die Stute . . a. [vor der Begattung]. V. Ge. 177. — Be-: veralt. ſtatt aus-h., z B.: Eine Stadt b. Franck Chr. 52b; Je mehr dem Geizigen trägt ſein Vermögen ein, | je mehr muß er beſcharrt und wohl behungert ſein. Rachel 8, 472. — Entgêgen-, intr.: hungernd ſich einem Gegenſtande entgegenſehnen ꝛc.: Während ihr . . der Unſterblichkeit entgegenhungert. Heine Lut. 1, 31. — Er-, tr., refl. u. intr. (ſein): durch die Wirkung des Hungers aufreiben und — aufgerieben werden: Daß es ein allmähliches E. giebt, welches in einem Zeitraum von zwanzig bis dreißig Jahren ſeine Reſultate liefert . . . Dies E. iſt es eben, was . . . jedes folgende Geſchlecht gegen das frühere körperlich ſchwächer, geiſtig ſtumpfer und willenloſer macht. Jahrhund. 2, 399; Die Menſchen zu e. und vertilgen. Luther 5, 468a; 8, 170b; Ich bin erhungert alſo ſehr. Uhland V. 650; Schweinichen 2, 51; Sich e. LSchefer Rom. 5, 164 ꝛc. Mit Uml. ſchwzr. Wackernagel 3, 1, 258 Z. 1 ꝛc., ſ. Ver-h. — Ver-, tr. und gewöhnl. intr. (ſein): er-h.: Zerlumpt, verhungert, hager und bleich. Chamiſſo 3, 225; Sie war nicht . . ., | daß Nahrung ein ſie nehme, zu bewegen. | So ließ ſie ſich ver-h. 4, 73; Ob er faſtet oder über ſeine Autorſchaft verhungert. Muſäus Ph. 1, 136; Sie nicht zu feiſt ziehen, noch zu gar verhüngern, daß ſie zu mager werden. Ryff Th. 12.

Hünkel: ſ. Hinkel. — **Hünſch**: ſ. Hintſch.

Húnten, adv.: hier unten, ſ. haußen, hoben ꝛc. Claudius 3, 50; G. 34, 265; Die „hunden" liegt. 5. Moſ. 33, 13 ꝛc.

Húnzen, tr.: ſchimpfen, ſchimpfieren: H. laſſen wir uns nicht und noch weniger lumpen. Willkomm Banko 2, 308.

Anm. Vergl. Höhnen, Anm. und Hohn, Anm. Aus der Bed. des Erniedrigens, Schändens ꝛc. ergeben ſich wie in „ſchimpfieren" die beiden Hauptbedd. des Scheltens ꝛc. und des Verſtümmelns und Verderbens, vgl. auch: Einen — und Etwas ſchlecht machen ꝛc., wobei dann noch Anlehnung an „Hund" ſtattfand, vgl.: Verhundaaſen, ſ. Schröer 61 (plattd. „verhundaten" Laurenberg 81), verhundſtutzen. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 482 Z. 42), ſo daß man alſo nicht nöthig hat, Entlehnung aus böhm. huntowati anzunehmen (Weigand), deſſen urſpr. Bed. „ſchlachten" ohnehin zu der Bed. unſres Worts nicht recht ſtimmt. — S. auch Hinzhunz unter „Hinz".

Zſſtzg. z. B.: Aūs-: Einen a., ausſchelten: So hunzt die Frau mich aus. Gellert 1, 134; vHorn Schmj. 73; Iffland 5, 1, 75; L. 6, 182; 12, 47; JP. 7, 124; Prutz Muſ. 1, 86; Tieck 5, 320; Wall Stammb. 14; Zelter 2, 308 ꝛc., auch: Jener ausgehunzte [vielgeſcholtne, getadelte] Klippklapp. B. 178b. — Heráb-: ſcheltend heruntermachen: Daß die Redaktion mich vor aller Welt herabgehunzt hat. Börne 2, 401; 1, 338 ꝛc. — Herúnter-: herab-h.: Ich ſäß' .. und ſchält' und hunzt' und ſchlingelte mich herunter. HvKleiſt Kr. 27; Hunzen Sie den grünen Jungen morgen vom Theater herunter. HSmidt Devr. 80. — Ver-: Etwas verſtümmelnd verſchimpfen, ſchlecht machen und verderben: Das genus hat Er uns verhunzt. Claudius 3, 42; Eſchenburg Sh. 505; Verdammte Selbſtliebe, die das hohe Ebenbild auf Zeitlebens verhunzt. Forſter Br. 1, 232: Die Kunſt hat den Diamant verhunzt. L. 8, 63; Was hattet ihr für einen Engel da gebildet, | den euch nun Andre ſo ver-h. werden. Nath. 5, 5; Dacier verſchönert einigermaßen das Bild, Sie ver-h. es. 3, 407; 6, 8; 11, 102; 13, 606; Mendelsſohn 4, 2, 121; Verhunzte Statuen. Prutz Woch. 82; Die Helden des Alterthums mit Kommentationen zu ſchinden und zu ver-h. mit Trauerſpielen. Sch. 106b; Daß die Kanaille mir meinen Namen ſo ver-h. [beſchimpfen, ſchänden] ſoll! 117b ꝛc. — Kunſtprodukte, welche Nichts ſind als eine häßliche Verhunzung aller Natur. Gotthelf Sch. 133. — Zer-: Zerſchnittene, zerfetzte, zerhunzte Kleidung. Mattheſius Sar. 69a ꝛc.

Húp, interj.; **Húpf**, m., –(e)s; –e: ſ. hopp.

Schnäder-, Schnitter-Hüpfel, n., –s; uv.: Name eines vierzeiligen Tanzlieds in den ſüddeutſchen Gebirgsländern, ſ. Frommann 3, 149 ff., in Tirol „Baſſeln". Grube 3, 342, vgl. Schlumperlied.

Hüpfeln, intr. (haben und ſein): mit kleinen Schritten hüpfen (ſ. d.): Schritt oder hüpfelte vielmehr zur Quelle. Immermann M. 2, 70; Die ihr .. raſchelnd, haſchend ſchlüpft und hüpfelt. Droyſen Ar. 1, 287, auch Zſſtzg. z. B.: Behüpfelt den ſchimmernden Sand. 2, 15.

Hüpfen (Húpfen): 1) intr. (haben und ſein, vgl. fliegen, flattern ꝛc.): kurz und ſtoßweiſe ſpringen: Er hat auf einem Bein gehüpft, bis er müde geworden iſt; Er iſt über den Graben gehüpft; Die Berge hüpfeten wie die Lämmer. Pſ. 114, 4; [Da] hüpfete mit [vor] Freuden das Kind in meinem Leibe. Luk. 1, 41; Der kleine Flügelbube [Amor] hupft. G. 1, 109; Der Krumme ſpringt, der Plumpe hupft. 11, 191; Die Elſter renkt den Steiß und läſſt das H. nicht. Günther 972; Die Versart .. hat einen feierlichen oder h–den Gang. W. 15, V; Der in die Rathsverſammlungen gehüpft kam. 5, 181 ꝛc. — 2) tr.: Immer hüpften ihren Tanz | . . die Knaben. Platen 1, 166 ꝛc.

Anm. S. Hopp ꝛc. und vgl. Hüfte. Die Form ohne Uml. (ſ. G.) in der Schriftſpr. jetzt die minder übliche.

Zſſtzg. ſ. die von Zeitw. der Fortbewegung, z. B. gehen, ſpringen ꝛc., z. B.: Áb-: fort-, weg-h.: Mit dieſen Worten hüpft er ab. — Án-: 1) intr.: heran-h.: Den a–den Finken. JP. 54, 12. — 2) tr. (ſ. 1): Einen, Etwas a., an dasſelbe heran-h.; Ringsum von Wellen angehüpft. G. 12, 204; Schlimmer ſelbſt als Flöhe ſind, | allüberall, zudringlich hüpft er Einen an. Prutz Woch. 40. — Aūf-, intr. (ſein): in die Höhe, empor-h.: Daß ich hätte a. und ſie umarmen mögen. G. 23, 208; Trinakria hüpft auf, durch ſtarke Brunſt gezwungen. Opitz 1, 70; Wo .. Karpf' und Karauſch' und Forell' aufhüpft zur gekrümelten Semmel. V. 2, 101 ꝛc.; ungewöhnl.: Jene tauſendartig geſtopften, geſottenen, aufgehüpften . . Gerichte. Heine Sal. 1, 275; veralt., mundartl.: Einem a., auf ſeinen Wink gleich aufſpringen, ſich ihm dienſtwillig zeigen ꝛc. Luther 6, 83b, vgl. Juck, Anm. — Aūs-: zu Ende hüpfen; aus dem Hauſe hüpfen ꝛc. — Be-, tr.: Etwas b., darauf hüpfen: Die von den Krähen behüpfte Fläche. — I. Dúrch-, intr. (ſein): hindurch-h.: Der Vogel hüpfte durch das Loch im Käfig durch. — II. Durch-, tr.: Etwas d., hüpfend durchwallen ꝛc.: Sein Blut, von ſchwarzer Gall' entlaſtet und verdünnt, | das nun die Adern mehr durchhüpfet als durchrinnt. Alringer D. 147; Durchhüpften die Meiſen und Zeiſerlein die Zweige. Hausbl. (57) 1, 270. — Ent-, intr. (ſein): davon hüpfen: Dem Käfig enthüpfte der Zeiſig. — Fórt-, intr.: Der Block hüpfte fort und ſchlug platſchend in den Strom. Kinkel E. 38. — Hêr-, Hin- ꝛc.: Hin- und her-h.; Er iſt ins Haus hineingehüpft; Da kamſt du ſchon hervorgehupft. G. 11, 62; Über uns hinweg-h. Gutzkow R. 6, 185 ꝛc. — I. Über-, intr. (ſein): hinüber-h. — II. Über-, tr.: Etwas ü., darüber hinweg-h., es unberührt laſſend: Ich will die Lehre vom Ausdruck körperlicher Empfindungen ganz ü. Engel 7, 276; Durch Überhüpfung mehrerer Mittelgrade. 8, 302; Sie überhüpfte die ſcharfen Steine. Kinkel E. 392 ꝛc.; ohne Uml. Fiſchart B. 38b; Rückert 6, 276 ꝛc. — I. Úm-, tr.: a) hüpfend umſtoßen, umwerfen. — b) durch Hüpfen umwandeln, umgeſtalten (ſelten): Ein Paar Füßchen, fähig, jede Wildnis in ein Paradies umzuhüpfen. Bodenſtedt (Gerſon's Modenzeitung 2, 328). — II. Um-, tr.: hüpfend umgeben: Wo Liebesgötter ſchalkhaft ihn | um-h. JGJacobi 1, 3; [Sand] wellig geſtriemt von der Fluth und umhüpft mit gehügeltem Seeſchaum. V. 1, 19; Geßner 3, 133. — Ver-, tr.: hüpfend verbringen, vertreiben ꝛc.: Schmerzen verhüpft er im wirbelnden Tanz. Sch. 1b ꝛc. u. ä. m.

Hüpfer (Húpfer), m., –s; uv.: ein hüpfendes Weſen, ſo z. B. bei Giebel eine Säugethiergattung Jaculus (vgl. Springer); bei Oken eine Sippſchaft von Vögeln; ferner = Tanzfliege, Empis; ſcherzhaft = Floh ꝛc., ſ. auch Hüpfkäfer; auch ein kleiner Sprung in die Höhe (auch „Hüpfling" Campe); an den Angeln für Sprungfiſche das obre kürzre Ende im Ggſtz. des untern, des „Schleifers". — S. Hopſer und vgl. Hüpferling.

Zſſtzg. z. B.: Bāūm=, eine Art Spinnen, Aranea truncorum. — Grās=: Heuſchrecke. Humboldt K. 2, 56; G–chen. V. Th. 5, 108; Grashupfer tanzten um mich her. G. 18, 331 ꝛc., auch Bezeichnung einer kleinen behenden Perſon, z. B. Grimm M. 139. — Hēū=: Gras=H. — Néſt=: junger, noch nicht ganz flügger Vogel, ſ. Neſtling; übertr. auf Kinder, z. B. Keller gH. 1, 311. — Stīēgel=: Pflaſtertreter, Herumtreiber. Spate.

Hüpfer-haft, -lich, a.: in der Weiſe eines Hüpfers: Marſchrhythmen, die vogelhaft hüpferlich mit Kretikern unterbrochen ſind. Droyſen Ar. 1, 294; Mir iſt hüpferlich, mich hüpfert, mich verlangt nach dem Hüpfen ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: eine Gattung Schildkrebſe, Cyclops quadricornis. Oken 5, 628 ꝛc.

Húpp! ꝛc., intr.: ſ. hopp u. Hoff, Anm.

Húrbel: ſ. Horbel.

Hürde, f.; –n; –n=: 1) ein mit einem Geflecht von Ruthen, Zweigen ꝛc., dann auch von Draht, Bindfaden ꝛc. bedecktes länglich viereckiges Geſtell aus Latten zu verſch. Gebrauch, zum Trocknen der Käſe, des Salzes in den Trockenſtuben, des Tabacks in den Tabacksfabriken, des Malzes in den Brauereien ꝛc., und ſo: Darr= oder Malz=H. (meiſt aus Drahtſtäben), Käſe=, Salz=, Tabacks=H.; bei Hut= und Tuchmachern zum Fachen der Haare oder der Wolle, Fach=H.; beim Feſtungsb. zum Bekleiden von Schanzen, Ausfüllen von Gräben ꝛc.; beim Waſſerb. zum Zurückhalten des Sandes ꝛc., ähnlich wie Faſchinen; Iſt das Waſſer .. mit H–n verzäunet. Stumpf 475b, vgl.: H–n=Geflechte halten den Sand auf, daß er nicht fortgeführt werden kann. Mügge Silt 1, 133 ꝛc.; ferner zum Fang ſpringender Fiſche, z. B. der Neunaugen („Horten" Döbel 4, 99); Aal=H., vgl. Aalſprung ꝛc.; nam. aber die geflochtnen Wände zum Pferch für die Schafe (ſ. 2). — 2) der mit Hordengeflecht umſchloßne Raum, z. B. Haſen=H., unter ſpitzem Winkel zuſammengeſtellte H–n, Haſen darunter zu fangen; nam. aber ſolcher, zuw. auch allgm., eingefriedigter Raum für Viehherden u. dieſe ſelbſt, z. B.: Schaf=H., ſ. Pferch; Hurten aufſchlagen. Jeſ. 13, 20; Bauet Hürten für euer Vieh. 4. Moſ. 32, 24 ꝛc.; Sennhütte und H. Fallmerayer Or. 2, 9; Der Schafe Zucht | drängt ſich aus Stall und H. Hagedorn 3, 164; Weil kein kühner Löw' die ſchwachen H–n [ältre Lesart: „Perche"] ſchreckt. Haller 22; Von Hürd' und Stadel. Rückert 2, 97; Kehrten die Schaf' am Abende ſelbſt in die H. | heim aus der grünenden Au. V. Th. 11, 12; Auch nicht duldet die Kämpfer [die Stiere] gemeinſame Hürd'. Georg. 3, 224; Ländl. 1, 138; Il. 19, 377 ꝛc.; Wenn ich dich [den Wolf] nun in meine Horden einnähme. L. 1, 161 ꝛc.; übertr. auch auf die menſchliche Wohnung: Das wilde Thier zu jagen, | das mordend einbricht in die ſichre H., | worin der Menſch geborgen wohnt. Sch. 365a ꝛc.

Anm. Mhd. hurt (ſ. Benecke und vgl. lat. crates, ferner Harſt, Hort, auch Herde); Nbnf. Horde, Horte, Hürte; Käſe .. auf Hurden getrocknet. Landwirthſch. Zeit. (1855) 67b; Die Hurten. Hohberg 1, 61a ꝛc., ſ. Stalder.

Hürden, tr.: ſ. pferchen: 1) in Hürden einſchließen; Die gehürdeten Schafe. V. 1, 68. — 2) mittels des eingehürdeten Viehs düngen; Gehürdetes Land. — 3) Dazu: Hürdung, f.; –en; das Hürden und Hürdengeflecht.

Zſſtzg. ſ. die von Pferchen, z. B.: Ēīn=: Nbnf. einhorden, z. B.: Einherden, einhorden, einbannen, ja ſelbſt einkerkern kann der Zwingherr ſeine willenloſen Sklaven, aber ein Volk werden ſie nun und nimmer. Jahn M. 116. — Um=: Den Rainfarn, der dich umhürdet. V. Ländl. 1, 43.

Hürdler, m., –s; uv.: (ſchleſ.) Fuhrmann mit Holz und Frachtgütern; — wohl nach dem Hürdengeflecht der Wagen. — S. Frommann 4, 172.

Hūre, f.; –n; Hürchen, lein; –n=: 1) ein gemeines feiles Weibsſtück, die ihren Leib zur Befriedigung der Wolluſt preisgiebt, Metze. Dies harte Wort, häufig in der Bibel und in der Volksſpr., wird im Ton der feinern Welt meiſt vermieden, ſ. L. 11, 175 (vgl. Freudenmädchen, Hetäre, Kurtiſane, Buhlerin, Dirne ꝛc.), in der Schrift oft durch den bloßen Anfangsbuchſtaben bez. oder H*r* (ſo z. B. W. 2, 8; 32, 329) ꝛc.: Junge H–n, alte Betſchweſtern (Sprchw.); So ſind die tahitiſchen Buhlerinnen im Grunde minder frech und ausſchweifend als die geſittetern H–n in Europa. Forſter R. 1, 255; Pfui, ſpeit ihr aus, die H. da! — | Bin doch ein ehrlich Weib. G. 1, 163; Dieſe H. .. iſt eine abtrünnige, verlaufene Ehe=H., eine Haus=H., eine Bett=H., eine Schlüſſel=H., die im Hauſe Fraun iſt, Schlüſſel, Bette, Küchen, Keller und Alles hat in ihrem Befehl, ſo böſe, dagegen die gemeinen freien H–n, Buſch=H–n, Feld=H–n, Land=H–n, Heer=H–n ſchier heilig ſind. Luther SW. 26, 26; So leicht als der Sprung von einer H. zu einer Betſchweſter. Sch. 118b; Nie zu traun ... dem Hürlein, wenn es weinet. V. Sh. 3, 491 ꝛc. — a) Oft auch für eine Geſchwächte: Eine Perſ. zur H. machen und als hartes Schimpfwort für Frauen überhaupt, z. B.: Miller (reißt ſeine Frau in die Höhe): Knie vor Gott, alte Heul=H., und nicht vor Schelmen! Sch. 194a; Für wen ſeht Ihr mich an? vor eine alte Kuppel=H. Gryphius 1, 771 ꝛc. — b) Zuw. tritt, nam. im Munde geiler Perſ., der hart beſchimpfende Sinn des Worts zurück, z. B.: Er kriegte mich beim Kinne und ſagte, wie er immer ganz ſpaßhaft iſt: He! kleine H., willſt du ꝛc. Rabner 3, 28 und nam. verkl.: Wie ſüß der Geſang, ihr himmliſchen Hürlein allzumal. Droyſen A. 3, 245 ꝛc. — 2) übertr. ſ. 1, z. B. bibl. oft von abgöttiſchen Städten und Völkern, ſ. Heſ. 16, 30 ff.; ferner z. B.: [Glücksgöttin], du H. vor des Pöbels Leib. Günther 204; Der Schelm [von Advokaten], der die Gerechtigkeit zur feilen H. macht. Sch. 119a; Ein Schiff ..., geherzt, geliebkoſt von der H. Luft. V. Sh. 2, 47 ꝛc., vgl.: Die Cypreſſen ſelbſt gehören zu der Zahl der H–n, wie unſere deutſchen Maler ſie ziemlich unäſthetiſch nennen. Es giebt einige ſolcher auffallenden Bäume, Landhäuſer und Vedutten, wie die Pinien der Villa Pamphili, mit denen jeder neue Ankömmling ſich genauer bekannt macht und die deßhalb mit jenem unäſthetiſchen Kollektivnamen bezeichnet werden. Vogt Oc. 2, 212. — 3) Bez. mehrerer Muſchelarten, z. B. Donax scortum, die dreieckige Stumpfmuſchel; Venus meretrix, Gaſſen=H., Braunlippe. — 4) volksthüml. Bez. der Libelle, auch Drachen= oder Teufels=, Waſſer=, Gras=H. ꝛc., vgl. Jungfer, frz. demoiselle ꝛc. — 5) Pflanzenn.: Nackte H., Zeitloſe, Colchicum autumnale, auch = ſtinkende H., ſtinkender Gänſefuß, Chenopodium vulvaria.

Anm. Ahd. huor(r)â, mhd. huore, vgl. goth. hôrs, Ehebrecher; ahd., mhd. huor (neutr.), außerehelicher Beiſchlaf ꝛc., vgl. Harn; wie μοιχός, Ehebrecher mit μίχω, harnen zuſammengeſtellt wird.

Zſſtzg. ſ. 1; 1a; 3 und 4; ferner z. B.: Jungen=, Matroſen=, Pfaffen=, Studenten= ꝛc., Allermanns=, Jedermanns=H., zur Angabe Derer, denen ſie ſich preisgiebt, vgl.: Land=, Regiments=H. ꝛc.; Geld=, Heller=, Groſchen=, Lohn= (W. 9, 56) H. ꝛc., feile H.; Erz=H. (Heſ. 16, 30; L. 10, 72 ꝛc.), der der Name H. im höchſten Grade gebührt; Luther SW. 26, 19; Angſt=H., Angſt=Erzhure. 6; Gaſſen=H. (ſ. 3), H. der gemeinſten Art, die ſich auf den Gaſſen umhertreibt; Glup=, Winkel=H., die ihr Gewerbe heimlich treibt; Drachen= (ſ. 4), Teufels= (ſ. 4), Erz=Teufelshure. Luther SW. 26, 24; Walpurgis=, Zauber=H., Hexe, inſofern der Volksglaube dieſe, nam. in der Walpurgisnacht Unzucht mit dem Teufel treiben läßt, z. B.: Daß der Teufel eine Drachenhur aus dem Gefängnis hinweggeführt. Hammer RH. 339 ꝛc.; Blitz=, Donner=, Strahl=, Wetter=H., verfluchte, verdammte H. Spate u. ä. m.

Hurēī: 1) f.; –en: Hurerei (ſ. d.). — 2) interj.: Ruf der Hirten, das weidende Vieh zuſammenzutreiben. Willkomm Banko 2, 391 ꝛc.

Hūren, intr. (haben) und tr.: unehelichen Beiſchlaf treiben: Mit einer Frau, mit einem Mann h.; Sie haben mit einander gehurt; aber tr. nur: Er hat ſie gehurt (veralt. behurt), nicht umgekehrt, auch: eine Perſon Hure ſchimpfen: Wo ſie eine ehrliche Jungfrau balget, ſäcket, huret und bubet. Luther SW. 26, 6. — Bibl. auch = Abgötterei treiben und ſo: Wider Gott h. Pſ. 73, 27 ꝛc. — S. auch kauern, Anm.

Zſſtzg. ſ. die von Buhlen, z. B.: Āb=, refl.: ſich durch Hurerei entkräften, auch im Partic.: Ein abgehurtes Weibsſtück. — Āūs=, intr.: zu Ende huren; auch = ab=h. Judä 7; Ein ausgehurtes Menſch; bei Spate auch tr. = Hure ſchimpfen. — Be=, tr.: (veralt.) Schottel 623b. — Er=, tr.: durch Hurerei erwerben. — Nāch=, intr.: hureriſch nachhängen, nam. bibl.: Den Augen, fremden Göttern n. ꝛc. — Ver=, tr.: 1) Ein Mädchen ver=h., zur Hure machen; ſo auch bibl.: Sich an Etwas ver=h., ſich durch Abgötterei verſündigen. Richt. 8, 27. — 2) Geld ver=h. L. 12, 248, durch Hurerei verbringen. — 3) im Partic.: der Hurerei ergeben (vgl. vergeizt): Dein verhurtes Rom. L. 3, 172; Ein verhurter und verlogner Mann. Schweinichen 3, 30, übertr.: Wer auf den Wein verhurt [ſchlimm verſeſſen] iſt. S.Frank LaſtJ. 1a.

Hūrer, m., –s; uv.: Einer, der huret: Wo ſie ihn zu einem Trunkenbolde und H. machen. L. 3, 416; Vielbemeldte Königin mit ihrem H. [Buhlen]. Stumpf 66a; Erz=H. Danzel L. 97 ꝛc., vgl. Huren=Bock, =Hengſt ꝛc. Das Femin. iſt unüblich, ſ. Hure. — **-ēī**, f.; –en: unehelicher Beiſchlaf, in einzelnen Fällen oder nam. als etwas Fortgeſetztes; bibl. auch = Abgötterei. — Bei Stumpf ꝛc. auch „Hurei", z. B. 81a; 113b; 215a; Hurei zu treiben und viel uneheliche Kinder zu machen. 352a; 404a u. o. — **-iſch**, a.: in der Weiſe hurender Perſonen, unzüchtig. Dafür auch: Huriſch. Heſ. 6, 9; Sir. 26, 12; Fiſchart B. 32a ꝛc.; Hüriſch. Garzoni 739a.

* **Hūri** (perſ.), f.; –s: ſchöne Jungfrau im muhamedaniſchen Paradies. G. 4, 2.

Hur-lachei, -li ꝛc.: ſ. Hurr. — **Hurn** ꝛc.: ſ. Hornen und Anm.; Hornis und Anm.

Húrr! interj.: den Ton von etwas ſich ſchnell Bewegendem nachahmend, z. B.: H.! flog das wilde Rüſſelvieh! Langbein 1, 260; H.! im Sturme | erſcheint der Drache. Pfeffel Po. 3, 47; Guckkäſtner: H.! ein andres Bild ꝛc.

Anm. Auch: Hrrr — weg iſt's! Höfer B. 211 ꝛc. Fortbildungen: Und hurra (ſ. d.) rax dax geht's, als flögen wir davon. Sch. 133a; Und hurre, hurre, hopp, hopp, hopp | ging's fort in ſauſendem Galopp. B. 14b; Kam's hurre, hurre, nachgerannt. 15a; Hurre, hurre, hurre! | ſchnurre, Rädchen, ſchnurre. 29b ꝛc. — Weil wir nicht ſo hurleburle [ſchnell, vgl. Holterpolter] mit der Sprache fortkönnen. Auerbach Gv. 399; Hurli burli muß es gehen. Immermann M. 4, 288; Schmeißt den Kerl die Kreuz und Quer | hurlurli burli ins Thal daher. G. 7, 110, vgl. frz. hurluberlu, engl. hurlyburly, hurly, Getümmel, Wirrwarr, hurry, Eile ꝛc.; auch ähnl. als Hw.: Ich vergaß es hineinzulegen im Hurli, in dem ich jetzt lebe. G. Keſtner 219; Der Hurli (ſchwzr.): Brummkreiſel; ferner: Ich fürcht', es werd' ein Hurry geben. G. 7, 173, eine tolle Wirthſchaft, Lärm, tobendes Schelten ꝛc. Ferner: Hurry! Murry! Möſer Ph. 3, 268, etwa = Es geht Alles drunter und drüber, es iſt nicht in der Ordnung ꝛc., vgl. ſchwzr.: Das Gehürſch [Wirrwarr]. Gotthelf Sch. 299; Durch einander hürſchen. 241, verhürſchen. G. 82; 268; 286; U. 2, 176, (Garn ꝛc.) durch einander wirren, verhäddern; Herumhürſchen = ſich herumtreiben. G. 21 ꝛc., vgl. Stalder. — Ferner: Der Bach rauſcht hurlachei [murmelnd, lärmend]. Wolkenſtein Gd. 33; Der Jäger wird froh, | ſingt hurle, hurle, hurlebuſch, | hurlebuſch ho. Laube Brev. 128 ꝛc. — Vgl. mhd. hurren, ſich ſchnell bewegen.

Húrrah! (⏑ –) interj.: lauter, wilder Freuden= und Grußruf, auch als ſächl. Hw. (ſ. Huſſa): H. (⏑ –), die Todten reiten ſchnell! B. 14b; Daß durch Saat und Forſt | das H. (– ⏑) deiner Jagd mich treibt. 20a; Ob der Prinz zurück auch kehrt | mit h. (– ⏑) hoch und alle Dem. Freiligrath Pol. 1, 64; Und beugt den tapfern Maſt, h. (⏑ –) Garb. 169; Begeiſterung, die ſich in ungemäßigten H–s Luft machte. Kohl J. 1, 425; H. (⏑ –), du Eiſenbraut! | h.! Körner 29b; Sch. 12a; 205b; Das H. (– ⏑) ſchallt, die Barke fleugt. Uhland 509 ꝛc., vgl. Hurr und Huſſa. — **-en**, intr. (haben): hurra rufen. Gerſtäcker BlW. 126 ꝛc.

Húrt-en, tr. (veralt.): mit Anlauf ſtoßen; noch

Turnk.: H., Abſtoßen der Oberſchenkel im Stütz am Schwingpferde ꝛc. durch Hilfe des Kreuzes. Jahn Turnk. 70 ꝛc. — -ig, a. (keit, f.): eine beſchleunigte, verſtärkte Bewegung habend, raſch, flink (auch übertr.): Rief h., als wär' er vom Himmel gefallen, | der Kaiſer. B. 67b; H. war ich auf. Göckingk Lieb. 46; Mach h., Jenni! zieh die Naue ein! Sch. 517a; Der hurt'ge Dienſt gefällt den Königen. 390b; Sein h–es Schiff. V. Od. 5, 131; 7, 34; Ein dunkeles Schiff .., h–es Kiels. 8, 35; H. hinab mit Gepolter entrollte der tückiſche Marmor. 11, 598; Läuft | mit ihm davon, ſo h. als ihn kaum | der ſchnellſte Klepper tragen konnte. W. 12, 10; Die artige, h–e, ſcharfſinnige Weis, einander kurz mit Red' und Antwort zu treffen. Zinkgräf 2, 3 ꝛc. — Danach auch Hundenamen (vgl. Fix III.): Weil H. bellt. V. 3, 153.

Anm. Mhd. hurt, ſtoßendes Losrennen (vgl. franz. heurter. Diez 364, engl. hurt und ſ. Buhurt), hurteclich, mit Stoß losrennend; Hortig. Luther SW. 35, 293, vgl.: Was ſich nicht beſſern will, das hürzet [ſtößt] er weg. Mattheſius Sar. 81, ſ. Hurr ꝛc., auch Hirſch. — Schwzr. h–ig = munter, wohl auf.

Húſa! interj.: huſſa (ſ. d.): H.! wie er zuckt und zappelt! B. 303b.

* **Huſār** (ungriſch), m., –en, –s; –en; –en-: 1) Kriegsk., leichter Reiter in ungriſcher Tracht, mit krummem Säbel und Piſtolen bewaffnet, auch in manchen Ländern (vgl. Gensdarm, Landreiter ꝛc.) derartige Polizeiſoldaten: Des H–s. Freytag Soll 3, 64; Dem H. G. 25, 91; Huſſar. Hagedorn 1, 205; Der Huſäre. Holtei Lammf. 1, 151; Im Huſären-Ärmel. 2; 18 ꝛc. — Dann (vgl. Dragoner) z. B. auch ein derbes keckes Frauenzimmer (Frommann 3, 356), ein wildes, unbändiges Kind ꝛc. — -iſch, a.: in Weiſe der Huſaren: Alles h. und überſtrömend. Arndt E. 187; Mit mordlich h–em Einhauen auf den deutſchen Dativ und Accuſativ. 241.

Húſch: 1) interj., Tonw.: a) Stille zu gebieten, vgl. „St!", dann auch wie das ähnliche „Hiſt!", „Bſt!" ꝛc., um Einen zu rufen. Adelung; ferner, um Vögel ꝛc. zu ſcheuchen: H.! h.! zurück! h.! Droyſen Ar. 2, 44; V. Ar. 1, 330 ꝛc. — b) Ausruf bei Empfindung v. Froſt. Schm., ſ. 2e u. uſch. — Nam. aber: c) Bezeichn. ungemein großer Geſchwindigkeit, nach dem ziſchenden, raſchelnden Ton der Bewegung (vgl. Hurr!, hutſch! raſch, raſcheln, witſch!, wips!, wiſchen ꝛc.), z. B.: H.! fort war der Vogel. Auerbach Ab. 203; H.! was rauſcht dort in den Gebüſchen? Bodenſtedt 2, 299; Das Geſindel, h., h., h.! | kam hinten nachgepraſſelt, | wie Wirbelwind am Haſelbuſch | durch dürre Blätter raſſelt. B. 15a; Scheucht ihn hin und her, h., h.! | nun Fenſter auf! hinaus zu Buſch. 20b; Das kann wips! ein winzig Wort. | H.! durch Schlickerſchlacker fort! 287b; H. iſt es unter dem Raſen. G. 1, 184; Klipp, klapp! die Pantoffeln fallen und h.! man iſt nicht mehr allein. 17, 25; H. hatt' es eine Ohrfeige weg. Gotthelf U. 2, 154; Sobald er hört, daß ich Geld bei mir habe, h.! iſt er Anſelmo. L. 1, 500; H., iſt ihm denn ein Ringelchen an den Finger prakticiert. 552; H., h.! und [im Nu] ich bin fertig. Gal. 2, 7; H. raſchelt's fort. Schubart 3, 58; Das Mädel — h.! [ſprach raſch]: „Ich will!" 91; Da rauſchte der Hirſch heraus, h., h.! Uhland 350; H.! ſauſen wir, h. | durch Ruſch und durch Buſch. V. 3, 165 ꝛc. — 2) m., –es; –e (ſ. a): a) eine unerwartete raſche Bewegung, z. B.: Doch nimmt es richtig ſeinen H. | und mit gewandter Schnelle | eilt es .. zur Kirche. G. 1, 178; Fliegen ... Leuchtkäferchen mit ſchnellem H. Roquette W. 22; Eilt ich durch Buſch und Strauß | mit ſchnellem H. wie ein Strauß. Rückert Mak. 2, 26; Der da hält hinterm Buſch, | bis er verſieht ſeinen H. 1, 44; Der von dem leeren Wirrkopf im fanggierigen H. gedolmetſchten Ilias. V. Ant. 2, 103 ꝛc. — Daher: b) Einen auf den H. beſuchen, flüchtig, ſo daß man nur ganz kurz verweilt; Thöricht wär's von uns, ſo unterm H. | ihn zu beſtatten. Schlegel Haml. 4, 5, in übergroßer Haſt und unbemerkt. — c) (ſ. b) Regenſchauer, raſch kommend und raſch vorübergehend, ſ. L. 11, 625; Eine Huſche. 5, 325; Weinhold. — d) Ohrfeige. Stalder, auch „Huſche"; auch: Rauferei; Es hat, was man in Schleſien einen H. nennt, zwiſchen den beiden Leuten geſetzt. DMuſeum 1, 2, 542. — e) Schüttelfroſt (ſ. 1b): Der H., H. AClara (Wackernagel 3, 1, 892 Z. 29 ff.). — -e, f.; –n: Huſch 2c und namentl. d; Streich, den man Einem ſchlagend verſetzt, womit man Einen oder Etwas fortſtößt: Soll ihm die Schwarte nicht von mancher H. knacken. Günther 418; Wie der Henker ihm doch wird die H. geben. Logau 2269 (ſ. L. 5, 325); Giebt dann dem unſchuldigen Buche eine H. und legt es auf den Tiſch. Moſcheroſch (ſ. Gervinus Lit. 3, 373); So mag ich dir wohl eine Haar-H. geben. Weiſe Iſ. 83 ꝛc. — -elēi, f.; –en: das Huſcheln, raſche und oberflächliche Thätigkeit ꝛc.: Heyne's aufraffende H. V. Ant. 2, 68. — -elig, a.: flüchtig und oberflächig, nicht gründlich, ebenſo: „huſchig". — -eln, intr. (ſein): ſich mit leiſem Raſcheln bewegen ꝛc. (ſ. Huſchen): Es iſt mir oft, als wenn der alte Mann im Zimmer huſchelt. Gutzkow R. 5, 186 ꝛc. — -en: 1) tr.: a) Einem eine Huſche geben, ihn rauſen, ohrfeigen, prügeln; Einen durch-h.; Sich mit Einem herum-h. ꝛc. — b) ſ. Hott, Anm. — c) Etwas mit raſcher Bewegung fortnehmen, ſtibitzen: Der huſcht die Kleider hinweg. V. Ar. 3, 308. — d) faktitiv zu 2 (ſ. d.), z. B.: Eichkätzchen, deren ſie mehrere ſchon aufgehuſcht hatte. Gutzkow Zaubr. 1, 53. — 2) intr. (ſein), mit flüchtiger, leiſer, raſchelnder Bewegung dahinſchweben, eilen, ſich wohin begeben: Hui! Wir .. h. über See und Land. B. 289a; Allnächtlich herunter vom Rade | huſcht bleich und molkicht ein Schattengeſicht. 62b; Durch die Waldung huſchten eigne Scheine. Freiligrath 2, 62; Huſchte ich in einen alten Rock. Goltz 3, 48; Einer oben in ein Zimmer gehuſchten [Dame]. Gutzkow R. 9, 52; Sie huſchten unter die Tannen. 3, 7; Bald h. wir | leiſ' aus der Thür. Hölty 140; Huſchten die Waſſerhühner in das Uferſchilf. Lewald Ferd. 1, 190; Die Studenten huſchten nach allen Seiten auseinander. Voigts H. 307 ꝛc.; auch unperſ., wie raſcheln ꝛc.: Neben ihm huſchte und wiſperte es. Prutz Muſ. 3, 367 ꝛc.; ferner: eilig nach Etwas haſchen: Knaben huſchten jubelnd nach den flatternden Faltern. Gutzkow 11, 253; Nun griff und huſchte er nach dem Schuhwerk. Willkomm Sag. 1, 71 ꝛc.; namentl. oft übertr.: Über Etwas h., fort-, weg-, hinweg-h., darüber flüchtig — ohne tiefres Eingehn — hinwegeilen (ſ. hutſchen), und demgemäß tr.: Etwas über-h. (–⏑∠⏑), im Huſch darüber hinwegeilen ꝛc. Auch ſonſt wie alle ähnl. Zeitwörter der Bewegung (ſ. fliegen ꝛc.) in Zſſtzg. mit adverb. Ortsbeſtimmungen, z. B.: Fledermäuſe huſchten auf (ſ. 1d). Gutzkow Zaubr. 3, 393; Kleine Geiſter huſchten auf und ab. R. 5, 215; Huſchte hinter ihr drein ebenfalls auf und davon. Keller gH. 4, 231; Jeanette lachte, huſchte davon. Gutzkow R. 8, 39; Der Vogel durchhuſchte das Zimmer (tr., durchflog es huſchend); [Der Spatz] huſcht nur manchmal ein bei den Pfahlbürgern, den Schwalben. Auerbach Ab. 272; Der Stieglitz enthuſchte der Hand des Knaben; So oft ein Fremder in den Kreis ſeiner Angehörigen trat, huſchte er plötzlich fort. Dicht. 2, 193; Entgleitend ihrem Winkel, | huſchten her die bleichen Gäſte. Freiligrath H. 258; Kommen die Käuzlein aus ihren Felſenſpalten hervorgehuſcht. Heine Reiſ. 3, 42; Huſcht doch die Freud' auf Flügeln ſchnell | wie Schwalben von uns hin. B. 47a; Er hörte laut lachen und ein Hin- und Wider-H. auf dem Korridor. Gutzkow R. 2, 357; Herr Kloß iſt über dieſes „feliciter" hingehuſcht. L. 8, 90; Da huſcht ein Eichhörnchen an der Buche hinauf. Auerbach Ab. 201; Huſchte zur Thür hinaus, über die niedrige Hofmauer hinweg. Prutz E. 3, 223; Eine Pfründe iſt offen .., ſie h. hinein. Gutzkow 3, 279; Darüber huſchte ſie leicht hinweg. Kompert Pſl. 2, 194; Er huſchte der Voraneilenden nach; Sie huſchte mit ſcheuem Tritt die Treppe nieder; Den ſpäten Wandrer unheimlich umhuſcht | der leiſe Flug der Eulen; Sie führte den Sohn leiſe voran-h–d. PHeyſe Nov. 42; Sie huſchten mir ſcheu | des Nachts, wie leuchtende Schatten, vorbei. Heine Rom. 122; Huſcht ... bei mir vorbei. HvKleiſt Kr. 122; Als ihm ein Mann vorüberhuſchte. Gutzkow R. 6, 65; Eine maskierte Geſtalt huſchte an den beiden Leſern vorüber. 4, 254; H. Sie über. Das weg, was Sie zu lange aufhalten wird. L. 12, 489; So huſcht er weg, wenn du nach ihm tappſt. Klinger Th. 2, 20; Jene h. ſcheu zurück. Heine Rom. 71 u. ä. m. — -ig, a.: ſ. huſchelig.

Húſs! interj.: Ruf, womit man die Hunde ꝛc. hetzt, bei Friſch auch „Hutſch". — Weidm.: H. Sau! Anruf, die abzufangende Sau auf die Schweinsfeder zu treiben. Laube Brev. 234 (ſ. Hetzen und Huſſa).

Húſſa(h)! (–⏑), interj.: Ruf des Antreibers (ſ. Hetzen), Jagdruf, wilder Freudenruf ꝛc., ſ. Hurra und Sa, auch als ſächl. Hw.: Wenn ich dann nach der Stadt komme, mit den Pferden langgeſpannt, h.! Benedix 10, 133; Luſtiges H. [auf der Jagd]. Eichendorf Lärm. 39, H.! (–⏑) rief der Herr, die Hunde | fielen wie die Löwen drauf [auf den Eber]. Müllner 2, 34; H.! h.! (⏑–) paſchol! paſchol! | dem Koſaken die Erde gehören ſoll. Prutz Woch. 148; Mit tobendem Hurrah und H. Scherr Gr. 2, 99; Ein lautes H. (–⏑) ſchallt bacchantiſch durch den Saal. W. 20, 123 ꝛc.; auch mit engl. Orthogr.: Dem Feind ein Huzzah nachzuſchreien. Droyſen Y. 1, 35; Ein phyſiognomiſches Huzza zugerufen, wie die engliſchen Schiffer pflegen, wenn ſie ſich auf einer Seereiſe begegnen. Muſäus Ph. 2, 133 ꝛc. — Vgl.: Mit Horridoh und Huſſaſa [Jagdruf]. B. 71a ꝛc. — -en, intr. (haben): Huſſa rufen.

Hüſt! interj.: Fuhrmannsruf, links! ſ. Hiſt und Hott: H. um! Dort links iſt die Stubenthüre. Hebel 3, 293 ꝛc. — Dazu ſchwzr.: Hüſtern, huſtern (Gotthelf G. 340): die Pferde mit lautem Ruf antreiben.

Hüſteln, intr. (haben): ein wenig huſten (ſ. d. u. Zſſtzg.): Er hüſtelt ſchon, er magert ab. Heine Rom. 13; Ein h–der, zuſammengekrümmter Greis. Stahr Par. 1, 225; In einem groben Baß zu huſten und zugleich hüſtelte auch Klärchen. Thümmel 2, 189 ꝛc.

I. **Hūſten**, intr. (haben): die Luft mit Geräuſch aus der Lunge ſtoßen, ſei es abſichtlich, vgl. räuſpern und Hiſt ꝛc., z. B.: Da hat gehuſtet, ſich geſchneuzt | Schemjaka. Chamiſſo 3, 216; Niklas huſtet ihm, räuſpert ſich, ruft. Peſtalozzi 1, 204; [Daß er], bis er ſeine Anred fand, | wohl dreimal h. mußte. W. 11, 95 ꝛc., oder häufiger unabſichtlich und krampfhaft, erregt durch einen augenblicklichen oder, als Krankheit, durch einen dauernden Reiz der Athmungswerkzeuge: Wenn Einem beim Eſſen Etwas in die Luftröhre oder, wie man gewöhnlich ſagt, in die unrechte Kehle kommt, ſo huſtet man, bis der fremde Körper wieder daraus entfernt iſt; Ich habe die ganze Nacht gehuſtet, vgl. bellen. Auch tr., vgl. aus-h.: Er hat Blut gehuſtet ꝛc., ferner tr. u. refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich halb todt h.; Einem die Ohren voll h. ꝛc. — Sprchw.: Die Flöhe (Gotthelf U. 2, 31), die Fliegen (Grimm M. 125) h. hören, ähnlich wie: das Gras wachſen ſehen, von einer übergroßen, meiſt eingebildeten Klugheit. — Ich werde ihm Etwas h., = er kann lange auf das Gewünſchte warten, ich werde es hübſch bleiben laſſen, vgl. das noch derbere „ſcheißen", ſo auch: Sonſt huſt' ich euch | in eure Königskrone. Blumauer 2, 185; Ich huſte in Ihr Naturwunder Hackländer Sklav. 1, 136, zur Bezeichnung von etwas Einem höchſt verächtlich Erſcheinendem, ſ. auch Pfeifen. Zuw. auch mit beigefügter Ortsbeſtimmung: ſich h–d fortbewegen, mit „ſein" (ſ. Kriechen 2): Nun huſtet ſie wirklich zur Kammer — nun zum Vorſaal hinaus — nun die Treppe hinunter. Thümmel 2, 198; Die Treppe heraufkeuchen ... Bis er dieſelbe wieder hinabhuſtete. OLudwig Thür. 1, 18. — Das H., ſ. II. — Der Huſter: eine huſtende Perſon, aber auch (vgl. Lachen 1m und Seufzer ꝛc.): ein einmaliges H., z. B.: Ich bin eine kranke Frau .., doch wird kein Menſch einen Huſter von mir hören. OLudwig Thür. 1, 75.

Anm. Ahd., mhd. huosten, Tonw., ſ. Hſt ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án-, tr.: ſich mit huſtendem Ton an ihn wenden, ſ. zu-h.: So oft dieſer ſchwindſüchtige laue Wind mich anhuſtet. JP. 17, 58 ꝛc. — Āuf-, intr. und tr.: laut huſten; durch Huſten Etwas in die Höhe bringen: Schleim, Blut a.; durch Huſten aufwecken: Einen a. ꝛc. — Āus-: 1) intr., zu Ende huſten. — 2) tr., huſtend auswerfen: Blut a.; Seine Seele in einem Blutſturz a. Muſäus Ph. 4, 163. — 3) refl., zu Ende huſten und zur Ruhe kommen: Rafflard huſtete ſich noch einige Augenblicke aus. Gutzkow R. 6, 59. — Be-, tr.: Etwas b., auf, in Etwas huſten. G. 6, 168. — Hêr-, Hín- ꝛc., ſ. o., auch refl.: ſich huſtend her-, hinbegeben ꝛc.: Daß ſich die Landsmannſchaft und Baſenſchaft mit Grazie hineinhuſtete, hineinfegte und räuſperte. JP. 1, 87. — Um-, tr.: huſtend umgeben: Kauft ſich der Paſſagier Etwas ein, ſo umhuſtet ihn der Nährſtand. 89. — Ver-, tr.: Eine Zeit ver-h., huſtend verbringen. 2, 175; Einen Seufzer zu ver-h. [unter Huſten zu verbergen, durch Huſten unhörbar machen, ſ. weg-h. ꝛc.]. Lichtenberg 4, 175. — Vōr-, tr.: Einem Etwas vor-h., in ſeiner Gegenwart, ſo daß er es hört ꝛc. — Wég⸗: durch Huſten wegbringen, z. B.: Schleim w. ꝛc., auch: Daniſchmend huſtete noch zu rechter Zeit einen Seufzer weg, der ihm entgehen wollte. W. 8, 41, ſ. ver⸗h. — Zū⸗, intr.: Einem z., ſ. an⸗h.: Dem wiederholten vielſagenden Z. und Zuräuſpern. Rank SchM. 176 — u. ä. m.

II. **Hūſten**, m., –s; uv.; ⸗: das Huſten (ſ. I), doch nur als etwas Unwillkürliches und namentl. als Krankheitserſcheinung und die Krankheit ſelbſt, die ſich durch das Huſten kund giebt, vgl.: Das H. meines Schlafgenoſſen ließ mich nicht zum Schlafen kommen; denn der H. plagte ihn die ganze Nacht durch; Trockner H., ohne Auswurf, Ggſtz.: Feuchter H.; Blauer H., Keich⸗H., wobei man von der Anſtrengung des Huſtens blau im Geſicht wird; Schwindſüchtiger H. ꝛc. — Veralt.: Der Huſt. Logau 1323; Die Huſte(n). Friſch.

Zſſtzg. z. B.: Blūt⸗: wobei Blut gehuſtet wird, das Blutſpeien. Muſäus M. 2, 30. — Brúſt⸗: durch Reiz der Bruſt, der Lungen erregt. — Flúß⸗: feuchter H. — Kēich⸗, Kēūch⸗: trockner Reiz⸗H., wobei die Kranken ſchwer athmen und keichen und faſt ſticken, Stick⸗H., vgl. Keuch; Schaf⸗H.: Eingeſchrumpfte Matronen .., mit Dumpf und Keuchhuſten beladen. 17. — Kínder⸗: Keich⸗H. als häufige Kinderkrankheit. — Kínk⸗: Keich⸗H. (mundartl.). — Kítzel⸗: von Kitzel im obern Theil der Luftröhre herrührend. — Krámpf⸗: krampfhafter Huſten: Helfe Gott Ihnen und mir von allen Schnuppen, K. ꝛc. Merck's Br. 2, 95; Sch. G. 6, 147. — Lúngen⸗: Bruſt⸗H. — Māgen⸗: durch einen aus dem Magen ſtammenden Reiz erregt. — Mútter⸗: hyſteriſcher Huſten. — Rēiz⸗: von erhöheter Reizbarkeit der Nerven herrührend. — Schāf⸗: trockner Reiz⸗H., ſchwächer als der Keich⸗H. — Schrēi⸗, Stéck⸗, Stíck⸗: Keuch⸗H., vgl. Stickfluß. — Wúrm⸗: durch Eingeweidewürmer verurſacht — u. ä. m.

Hūſtig, a.: vom Huſten ergriffen: Wie er plötzlich ſo h. und matt geworden. Arndt E. 162.

I. **Hūt**, m., –(e)s; Hüte; Hütchen, lein, ⸗: 1) eigentl., eine emporſtehende Kopfbedeckung aus ſteifem Stoff, im Ggſtz. zu der meiſt niedrigen, ſchmiegſamen Haube (ſ. d.) und Mütze, ſ. auch Deckel, zunächſt von Männern: Dreieckiger, ſpitzer, runder, hoher, niedriger H.; Den H. aufſetzen; ſchief ſetzen, ſchief rücken; aufs Ohr ſetzen oder drücken; ins Geſicht, in die Augen drücken; Stock und H. nehmen, um auszugehn ꝛc.; Es fehlt ihm unterm H. [an Gehirn, Verſtand], ſ. Haube 1b. — Sie ſollten es alſo machen, daß ſie auch Hüte aufſetzen könnten. Schweinichen 2, 117; 112 ꝛc., daß ſie den Kopf behielten, nicht um den Hals kämen: a) Den H. abnehmen (wodurch man ſich urſprüngl. als Jemandes Diener bekennt, ſ. c und vgl. die ebenfalls durch den Gebrauch abgeſchliffne Grußformel: „Ihr Diener, mein Herr" ꝛc.), aus Höflichkeit und als Achtungsbezeugung, beim Eintritt ins Zimmer, beim Grüßen ꝛc.; Den H. vor Einem oder übertr. vor Etwas abnehmen, ziehen, ihm ſeine Achtung beweiſen; Den H. gegen Einen ziehn (Thümmel 1, 16), zucken (W. 1, 37), lüften (Gottſchall G. 27) ꝛc.; Mit dem H. in der Hand [mit Höflichkeit] | kommt man durch das ganze Land. Sprchw.; Vögel unterm H. haben, von einem Unhöflichen, der Keinen grüßt; Den H. freudig ſchwingen ꝛc. — b) Bettler halten den demüthig abgezognen H. hin, um darin die Gabe zu empfangen: Vor eure Füße leg' ich meinen H., | ſie ſelber iſt im Betteln unerfahren. Chamiſſo 6, 267; Da er .. die Pfennige, die er euch abquälte, dem erſten, dem beſten Bettler in den H. warf. Sch. 104a ꝛc. — c) wie man durch Abnehmen des Huts (ſ. a) ſich als Diener bekennt, ſo bez. dagegen der aufgeſetzte H. den Herrn und freien Mann, ſchon bei den alten Römern (vgl. die ſpaniſche Sitte, wonach die Granden ſich ſelbſt vor dem König bedecken): Die Wahlfreiheit der böhm'ſchen Kron', | Das wird bedeutet durch den runden H. .. | Des Menſchen Zierrath iſt der H., denn wer | den H. nicht ſitzen laſſen darf vor Kaiſern | und Königen, Das iſt kein Mann von Freiheit. Sch. 353a; 548b ꝛc. Daher ſprchw.: Die Frau hat den H. (ſ. e), die Herrſchaft im Hauſe (vgl. Hoſe 1, Pantoffel). — d) (ſ. c) H. von beſtimmter Form, Farbe ꝛc. als ehrendes Abzeichen beſtimmter Würde, ſo z. B. bibl.: Ein H. von weißer Seide, des hohen Prieſters; Ein fürſtlicher, ein königlicher H. ebd. — So nam. auch: Der rothe H., | nicht wahr? das iſt's, was Noth euch thut. Chamiſſo 3, 232 = die Kardinalswürde; Ich wäre ein Monſignore geworden, ein Violettſtrumpf, ſogar der rothe H. konnte mir auf den Kopf fallen. Heine Verm. 1, 113 ꝛc.; Der blaue (ſ. d. 17) H. ꝛc., vgl. Zſſtzg. — Andrerſeits z. B.: Der gelbe H., als ſchimpfliches Abzeichen muthwilliger Bankrotteure ꝛc. — Ferner Hüte von beſtimmter Form ꝛc. bei verſchiednen Ständen ꝛc., auch als Zeichen politiſcher Genoſſenſchaften u. Parteien, z. B.: Der Hausfreund ſetzt das leichte, fremde [franzöſiſche] Hütlein [ſtatt der deutſchen Pelzkappe] noch einmal auf und ein luſtiges Federlein (ſ. d.) drauf. Hebel 3, 373; Wer kein Federlein auf dem H. hätte, könnte ſich deutlicher ausdrücken. 377 ꝛc., ſ. Zſſtzg. und e. — e) (ſ. d) nach dem franz. chapeau H. = Herr: Der Schneider glänzende Geſchöpfe | zählt man recht wohl für Hüte, nicht für Köpfe. Käſtner 1, 21; Fünf ſchöne Prinzeſſen ... und ein H. auf jeden Unterrock [ein Herr auf jede Dame]. W. 15, 267 und dazu 322. — Häufiger iſt dieſe Weiſe bei Zſſtzg., wie Blau⸗, Dumm⸗, Grau⸗, Roth⸗, Rund⸗, Spitz⸗H. ꝛc., vergl. auch: Erſcheint ein doppelt Volk, die Mützen und die Hüte, wie man im Norden ſagt, wo der Arbeiter eine Mütze trägt. Die Arbeiter wählen ... den Einen und die Hüte ... bei der ſchriftlichen entſcheidenden Abſtimmung einen ganz Andern ꝛc. Bucher Nat. Z. 12, 225. — f) Gaukler bedienen ſich der Hüte zu einem Spiel mit Kugeln, die, unter verſchiedne Hüte gelegt, durch Geſchwindigkeit unter einem zuſammenkommen, ſo: Hütleins⸗ (vgl. plattd. Döppken⸗) Spieler. Daher ſprchw.: Mit Einem unterm, unter einem Hütlein [vgl.: unter einer Decke] ſpielen, in heimlichem Einverſtändnis ſein, z. B. Schottel 1112a, der 1124a wohl nur mit herübergezognem „m" aufführt: Unterm Mäutlein ſpielen. — Ferner: Viele Leute, Köpfe unter einen H. bringen, ſie einig, eines Sinnes machen. Heinſe A. 2, 103; L. 3, 148; 13, 231 ꝛc., vgl.: Daß das zwiſtige Vaterland nur unter einem H. zu befriedigen. Lohenſtein (Wackernagel 3, 1, 865) ꝛc.; Wenn ihr halbweg ehrbar thut, | dann habt ihr ſie all unterm H. [für euch gewonnen]. G. 11, 82 ꝛc., ſ. auch II. — 2) eine emporragende Kopfbedeckung aus ſteifem Stoff beim weiblichen Geſchlecht: Einen H. bei der Putzmacherin waſchen, umnähen, neu garnieren laſſen; Franzöſiſche Blumen im H.; Die Mädchen auf dem Land, | ſie tragen gelbe Hüte | mit roſenrothem Band. G. 1, 22 ꝛc. — 3) das, womit Etwas oben bedeckt iſt, z. B.: Ihr Sprichwort: Der Himmel iſt mein H., die Erde iſt mein Schuh. Brentano Wehm. 138 ꝛc., vgl. Decke, — nam. wenn es Hutform hat (ſ. Haube 2, nam. a, c, d, g, k ꝛc.), z. B.: a) Nebel, der den Gipfel eines Bergs bedeckt (ſ. Haube 2c): Decket das Haupt ihm am Abend ein H., wird heiter die Tagluft. Baggeſen 1, 16, ſ.: Die Wetterregel vom „Nebel⸗H. des Pilatus". Neithard 536 ꝛc. — b) Bot., der auf dem Strunk befindliche obere Theil der Pilze: Der H. eines Pilzes. Humboldt K. 1, 270. — c) Gärb., die alte Lohe, womit die ausgeſetzte Grube oben bedeckt wird. Knapp Techn. 2, 555. — d) Weinfabr., die bergartige Decke von Hülſen, die ſich beim Gären des Moſtes bildet. Karmarſch 3, 613. — e) Schriftg., der trichterförmige Aufſatz über dem Keſſel zur Ableitung der Dämpfe. 182; 184. auch Haube (ſ. d. 2g). — f) der Helm einer Deſtillierblaſe, Blaſen⸗H. — g) Orgelb., bei gedackten Pfeifen der Deckel. — h) ſ. Haube 2a und Schafhaut u. ä. m., ſ. Zſſtzg. wie: Finger⸗, Treib⸗, Wetter⸗H. ꝛc. — 4) hutförmige Gegenſtände, z. B.: a) ein Brot (ſ. d. 3) raffinierten Zuckers, in der Form eines (mathem.) Kegels, wie die frühern Männerhüte, ſo auch als Maßbeſtimmung neben Zahlen mit uv. Mz.: Drei H. (minder korrekt Hüte) Zucker, zuw. auch nach franz. Weiſe mit folgendem „von": Sechs Hüte | von Zucker. Lichtwer 265. — b) Hütchen, kleine cylindriſche Käppchen aus dünnem Kupferblech, mit etwas Zündmaſſe, meiſt Knallqueckſilber, auf dem Boden, für die Perkuſſionsgewehre: Auf jedes Hütchen für Militärgewehre $^1/_4$ Gran Knallqueckſilber. Karmarſch 2, 439, gewöhnl.: Zündhütchen. — c) Hütchen, in der Verslehre das Zeichen der Kürze (⏑), wie „Balken" das der Länge (–). G. Zelt. 2, 455 — u. ä. m., ſ. Eiſen⸗H. — d) eine Art Schnecke, Helix pileus; Patella lutea; Art Sternkoralle, Madrepora pileus ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. huot, ſ. Hüten.

Zſſtzg. vielfach nach dem Stoff, der Farbe, der Form, mit der Mode wechſelnd, — ferner nach der Perſon, von der —, der Zeit, in der —, der Gelegenheit, bei der der H. getragen wird ꝛc., leicht zu mehren nach den folgenden: Admirāls⸗ [1d]: Den A. riſſt Ihr mir vom Haupt [die Admiralswürde]. | „Ich komme, eine Krone drauf zu legen. Sch. 362b. — Álltags⸗: Ggſtz. Sonntags⸗H. — Átlas⸗ [2]. — Bāde⸗: ſ. Badekappe. — Bajázzo⸗: Hanswurſt⸗H. — Báſt⸗: aus Baſt; doch ſind gewöhnl. die ſog. Baſthüte aus ſchmalen dünnen Streifchen Weidenholz geflochten. — Bīber⸗: aus Biberhaar, Kaſtor⸗H. — Bínſen⸗: aus Binſen geflochten. Stilling 4, 207. — Bíſchofs⸗ [1d]: Inful, Biſchofsmütze (ſ. d.). — Blāſen⸗ [3f]. — Blāū⸗ [1e]: Perſ. mit blauem Hut; Magiſter (ſ. Blau 17); dann noch: die aufſehenden Bauern bei den ſächſiſchen Treibjagden. Fleming 3. 276b. — Bórten⸗: mit Borten beſetzt. Lichtenberg 4, 153, Treſſen⸗H. — Bréch⸗: beim Lanzenbrechen als Schutz des Haupts dienend: Einen Turnier⸗ und B. Spindler Z. 1, 217. — Būß⸗: Art mittelfeiner Wollhüte. Krünitz 27, 61, vgl. Buße 1. — Dāmen⸗ [2]. — Demokrāten⸗: ſ. Hecker⸗H. und Hambacher. — Dóktor⸗ [1d]: Ihre faule Unwiſſenheit unter dem D–e verbergen. Rabener 1, 161. — Dúmm⸗ [1e]: Dummkopf, vgl. Dummbart: So dacht' ich D. Müllner 7, 181. — Ēiſen⸗: Helm, nam. Wappenk.; danach auch Pflanzenname, Aconitum, Sturm⸗H. — Élfen⸗: Name der blauen Glockenblume. Willkomm Sag. 1, 166. — Fáll⸗: Art wulſtiger Ring um den Kopf kleiner Kinder, damit ſie ſich denſelben beim Fallen nicht beſchädigen. Iffland 5, 1, 11, Wulſt⸗H. — Fêder⸗: 1) Hut mit Federn geſchmückt, für Damen, wie für Herren, nam. als Zeichen höherer militäriſchen Würde. G. 31, 217 ꝛc. — 2) Hut mit einer Franſe von Haaren, die eine Feder nachahmt. — Félbel⸗ [2]. — Féld⸗: wie man ihn auf dem Felde zu tragen pflegt: Da das Kränzlein | um den F. ich herumwand. V. 3, 76, verſch.: Die F. (ſ. II). Fílz⸗. — Fínger⸗ [3]: eine hutähnliche Kapſel aus Metall, Knochen ꝛc., die man beim Nähen auf den Finger ſetzt, um dieſen vor Stichen zu bewahren, vgl. im Spiel mit Hut I und II: Mein Finger war ohne H., | da biß ſie [die Dirne, d. i. die Nadel] mich drein und leckte mein Blut. Rückert Mak. 1, 64; Einen F. voll Branntwein. W. 27, 149, eine ſehr kleine Menge ꝛc. Dann auch nach der Ähnlichkeit eine Pflanze, Digitalis, F⸗Blume: Orchis nur und F. Freiligrath SW. 4, 93; Der rothe F., D. purpurea ꝛc. — Flócken⸗: aus flockiger Wolle ꝛc.: Sein grauer F. Stilling 4, 58. — Flǖgel⸗: geflügelter Hut, z. B. Merkurs. Günther 164. — Fortunātus⸗: nach dem bekannten Märchen. W. 32, 390; das „Wünſchhütchen des Fortunatus". 382; Chamiſſo 4, 245; Pückler Vrſt. 1, 7 ꝛc. — Frāūen⸗: ein Hut für Frauen, ſ. Damen⸗H. Verſch.: ſtatt Frauen⸗Hüter, ⸗Wächter, Eunuch, bei Loner; Luther SW. 26, 62; „Potzenhut". 69; Die verzagten Potzenhüte. 71 ꝛc., ſ. L. 11, 629 u. W. 20, 355. — Frēiheits⸗ [1c]: Der geweihte F., | der Menſchen größter Schmuck auf Erden. Pfeffel Po. 3, 154 ꝛc. — Frǖhlings⸗: wie er für den Frühling paſſt, ebenſo: Herbſt⸗, Sommer⸗, Winter⸗H., nam. bei Damen. — Fúnfzehn⸗: ein mir unklares Schimpfwort: Du F., du Bärenhäuter! Günther 167, vgl.: Ach, bin ich nicht ein Sechzehn⸗H.? | Seht, was die Liebe thut! Weiſe Jak. 49; Siebzehn⸗H. ebd. — Fǖrſten⸗ [1d]: mit Hermelin ausgeſchlagen, als Zeichen der Fürſtenwürde ꝛc.: Tribut zu zahlen, Huldigung zu thun, | den F. der Krone zu verpflichten. Schlegel Sh. 3, 18 ꝛc. — Gál(l)a⸗: wie er bei Hof an Galatagen getragen wird. — Glánz⸗: aus einem glänzenden Stoff. Mügge Norw. 1, 10. — Glǘcks⸗ [3g]: ſ. Glückshaube. — Grāū⸗: grauer Hut. Prutz DM. 1, 2, 8, Perſon mit ſolchem. — Hāhnen⸗: ſ. Hahnenhode. — Hálmen⸗: Stroh⸗H. Matthiſſon 183; V. 3, 153 ꝛc. — Hánswurſt⸗: wie ihn die Hanswurſte tragen, nam. auch inſofern er durch leichte Umformung verſchiedne

Geſtalt annimmt: Den H. auf allerlei Art drehen und wenden. Moſcheroſch (Gervinus 3, 376). — Hécker-: wie ihn die badiſchen Inſurgenten nach dem Vorgange Friedr. Hecker's zu tragen pflegten: Einen jener über dem linken Ohr aufgeſchlagenen Heckerhüte. Kinkel E. 401, auch Demokraten-, Republikaner-H. ꝛc. — Hérbſt-: ſ. Frühlings-H. — Hérren-: ein Hut für Herren, Ggſtz. Damen-H., verſch. als Zſſtzg. von II. — Jāgd-, Jǟger-. — Jūden-: Art ſpitzer Hüte, wie ihn früher die Juden trugen, ſ. Spitz-H.; danach auch = Judengroſchen; ferner Pflanzenname = Springkraut, vgl. auch Judenkirſche. — Káppen-: Pflanzenname, Lilium martagon, türkiſcher Bund. — Kardināls-[1d]: ſcharlachroth. — Káſtor-: Biber-H. — Kérn-: die feinſte Art Wollhüte. — Kínder-. — Klápp-: 1) Hut mit einer Klappe; Mit ſeinem zerwetterten K–e. Willkomm Wald 15, ſ. Schlapp-H. — 2) Hut, der zuſammengeklappt und ſo bequem unterm Arm getragen werden kann, Patent-H., franz. claque: Den K. unterm Arm. Steffens Erl. 6, 15. — Komēten-: Ein Andrer trägt einen K. G. 7, 157. — Kornūten-: ſ. Kornut. — Kūr-[1d]: mit Hermelin ausgeſchlagner rother Hut als Zeichen der Kurwürde; dann Bez. dieſer ſelbſt und des kurfürſtlichen Hauſes: Die Provinzen, welche dem K. Brandenburg bleiben. Alexis Dor. 1, Kap. 14; Das Urtheil .., das den K. von deinem Haupte ſtieß. Sch. 905b; So ſteht nicht weniger als eine Krone und zwei Kurhüte auf dem Spiel. 933b; 948a ꝛc. — Lícht-[3]: hohler Blechkegel zum Auslöſchen des Lichts, Dampf-, Löſchhorn. — Mǟnner-: Ggſtz. Damen-, Kinder-H. — Matrōſen-: wie ihn die Matroſen tragen. — Mílch-[4]: Milch-Aſch, worin die Milch zum Rahmen ſtehn bleibt. — Mōde-: modiſcher Hut. Auerbach Ab. 60. — Múſchel-: mit einer Muſchel (ſ. Jakobsmuſchel) an der aufgekrempten Seite, wie ihn Pilger zu tragen pflegen, Pilger-H.: Vom M–e | unſre Schläfe leicht bedeckt. Platen 1, 88. — Nêbel-: [3a] u. ſ. Nebelkappe. — Officiēr-: ſ. Feder-H. — Pānama-: Art feiner Strohhüte für Herren. — Papiēr-: aus Papier, wie ſie nam. Kinder beim Soldatenſpiel aufſetzen. — Patént-: Klapp-H. 2. — Pfáffen-: Hut wie ihn die Pfaffen tragen, danach Pflanzenname: die Frucht des Spindelbaums und dieſer ſelbſt (ſ. Hode); auch eine Art Morcheln, Helvella mitra. — Pílger-: Muſchel-H. — Póſt-: Art Reiſe-H. für Herren, nach der Geſtalt auch Schiff-H. Krünitz 27, 158. — Priēſter-: Hut, wie ihn die Prieſter tragen, nach der Ähnlichkeit auch eine Art Hornwerk in der Befeſtigungskunſt. — Púrpur-: z. B. Kardinals-H. Streckfuß Rol. 3, 56. — Rêgen-: waſſerdichter H., ſ. Wetter-H. — Reīſe-. — Republikāner-: ſ. Hecker-H. — Rōth-: rother Hut; Perſon mit ſolchem, Kardinal. Aventin. BChr. 368. — Rúnd-: runder Hut. Zſchokke 1, 324; Perſon mit ſolchem, z. B.: Ihren Heidesheimer R. [„Emigranten". 66]. Muſäus Ph. 1, 63 ꝛc. — Sámm(e)t-. — Schácht-: Filz-H. der Bergleute, ohne Rand. — Schām-: ſprchw.: Den Sch. abthun, die Scham fahren laſſen. Rank Haus 27. — Schátten-[2]: breitrandig, das Geſicht vor der Sonne ſchützend. Uhland 292, auch Sonnen-H. ꝛc. — Schāūb-: breitrandiger grober Stroh-H. (ſ. Schaub), vgl.: Wenn man einen Schabenhut findet, da man einen Filzhut bedarf. Garzoni 134a. — Schéllen-: ſ. Schellenkappe: Ein Weib mit einem Sch–e, | .. die Narrheit. Pfeffel Po. 3, 81. — Schíff-: Poſt-H. — Schíffer-: Matroſen-H.: Mit einem Sch. von ſchwarzem Sammt | ein Geiſtlicher vom Lande. Langbein 2, 110. — Schírm-: ſchirmender Hut, z. B. Fall-H. — Schlápp-: mit Krämpen, die herunter zu klappen ſind und dann das Geſicht verdecken. Gutzkow R. 3, 343; Sturz 2, 362 ꝛc., ſ. Schlappe. — Schǘtzen-: wie ihn die Schützen, Glieder der Schützengilde tragen. Kinkel E. 245. — Séchzehn-, Siēbzehn-: ſ. Funfzehn-H. — Seīden-: deſſen Grundlage von Filz, Pappe ꝛc. mit Seidenfelbel überzogen iſt. — Soldāten-. — Sómmer-: ſ. Frühlings-H. Schlegel Sh. 3, 105. — Sónnen-: Schatten-H. G. 8, 99; 30, 328. — Sónntags-: ſ. Alltags-H. — Spítz-: ſpitz zulaufend im Ggſtz. zum Rund-H., z. B. der Hirten: Bloß mit dem Sp. wandl' ich einher. Platen 2, 218; Der hohe Sp. mit der Spielhahnfeder. Waldau R. 1, 6 (ſ. Tiroler-H.) ꝛc., früher auch der Juden-H., daher (veralt.): Als er erſtlich die Krönung empfangen, wollten ihm die Juden .. ein Sp. verkaufen. Zinkgräf 1, 57, ihn für ſich durch ein Geſchenk gewinnen ꝛc.; auch: Perſon mit Sp., daher (veralt.) = Denunciant ꝛc. Fauſt Frankenb. Chr. 63. — Stāāts-: der zum Staat dient, Gala-H. — Stāhl-: Helm. — Stérn-: Finger-H., oben mit Knöpfchen. — Strōh-: aus Strohgeflecht. — Stúrm-: Hut, der gegen den Sturm ſchützt, z. B.: Was den Matroſen unter dem breitkrämpigten ſchwarz lackierten St., der in den Nacken hin wie ein Dach abläuft, ein recht pfiffiges Anſehen giebt. Grube Geogr. 3, 5; ferner: Eiſen-H. (ſ. d.): St. auf, die Schienen an den Schenkeln. Schlegel Sh. 6, 135, auch als Pflanze. — Tirōler-: Spitz-H. für Männer; Art Stroh-Hut für Damen. — Treīb(e)-[3]: eiſerner Deckel überm Treibherd ſtatt der Muffel. — Tréſſen-: ſ. Borten-H. — Turniēr-: ſ. Brech-H. — Wáchs-: mit Wachstuchüberzug. — Wéſter-: 1) Weſterhemde. — 2) ſ. Südweſter. — Wétter-: 1) breitrandiger ſtarker Hut als Schutz gegen des Wetters Ungeſtüm, vgl. Regen-H. — 2) [3] Bergb., Windfang. — Wínter-: ſ. Frühlings-H. — Wóll-. — Wúlſt-: Fall-H. — Wǘnſch-: ſ. Fortunatus-H. — Zúcker-[4a]. — Zǘnd-[1b] ꝛc.

II. **Hūt**, f.; -en; -: 1) das Hüten, die Bewachung, Schaden und Unordnung verhütende Aufſicht, Schirm, Schutz, ſ. Ob-H. 1. Chr. 10, 27; H. und Wache über Etwas halten. Arndt E. 301; Zu des Geſetzes H. Chamiſſo 4, 64; Ich gebe mich in deine H. 49; Liegt auch das Jünglein in peinlicher H. G. 1, 181; Nimm es, Herr, in deine H. 12, 53; Ein Mädchen unter meiner H. iſt wohl gehütet. Gotter (Dyk Th. 8, 81); Zuverläſſige Männer in der H. des Hauſes. Gutzkow R. 4, 105; Dieſer .. Bau iſt außer ſeiner [des Herrn] H. Opitz 2, 54; Der H. des Cerberus entrückt. Pfeffel Po. 3, 108; Verdammte Brut, | bei deren mühevoller H. | ich .. verkümmern ſoll. Reithard 294; Tugend braucht nicht fremde H., | ſie hütet ſelber ihre Thüren. Rückert Morg. 1, 22; Den .. ihm zur H. Empfohlnen. Roſt. 24a; In beßrer H. Tieck Cymb. 3, 3; Die Fechter .. hätten noch [weder] ſichre H., noch Auge .., wenn Ihr ſie angrifft. Schlegel Haml. 4, 7; Den Gotthart in guter H. gehabt. Stumpf 527b; Gedenkt der nächtlichen H. und Jeder ſei wachſam! V. Il. 7, 371; 18, 289. — Wortſpielend: Die Deutſchen laſſen ſich leicht unter eine H. bringen, aber unter einen [ſ. I 1 f] ſchwer. Börne 3, 395. — 2) (ſ. 1) etwas Hütendes, Schirmendes, z. B.: a) 4. Moſ. 9, 19, die dem Zug der Iſraeliten voranziehnde und ihn deckende Wolke. Ähnlich: Vor-, Hinter- oder Nach-H., der vor oder hinter dem Heer marſchierende und es gegen Angriffe deckende Theil desſelben. — b) der Wachpoſten, die wachehaltenden Perſ., Hüter. Neh. 4, 9; Ap. 12, 10; Es iſt mit ſolcher H-e bewahrt die ſchöne Maid. Simrock G. 243; Das Schweigen, das der Schlaf zur H. erkor. Streckfuß Rol. 8, 54; Mit H–en und Wacht der Allemannier beſetzt. Stumpf 305a ꝛc. — c) ein Etwas ſicher bewahrender, bergender Ort: Ich wandert in des Kerkers | vermaledeite H. Daumer 1, 204; Tritt ... unter meiner Hütte H.! Reithard 396; Verſteck dich in der Stauden H.! 131; Allwo er, in der H. | des .. Geſträuchs .. ruht. W. 12, 172 ꝛc. — d) ſ. Hode I. — 3) örtl.: der Wachpoſten (ſ. 2b): Den Frierer auf der H. Freiligrath 1, 103; Leute ſtehen in (2. Chr. 7, 6), auf (Hab. 2, 1) ihrer H., ſtellen ſich auf ihre H. (Jeſ. 21, 8), man ſtellt ſie in (Esr. 6, 18), auf (2. Chr. 8, 14) ihre H., auf ihren Poſten, wo ſie drauf zu achten haben, daß Alles gehörig geſchieht. Bibl. ebenſo auch: Der H., auf die H. (3. Moſ. 8, 35) warten, die H. behalten ꝛc.; u. ſehr oft: Auf ſeiner oder der H. ſein (G. 9, 56; 10, 165; 19, 45; W. 16, 105; 20, 125 ꝛc.) = vorſichtig ſein, ſich vor Schaden, Fehlern ꝛc. in Acht nehmen, ſeltner: Die H., auf der er desfalls beſtändig ſtand. L. 11, 344, vgl.: Die, ſo auf der Spähe und H. liegen, wieder heim berufen. Schaidenreißer 69b ꝛc. — 4) Herde (ſ. d.), Viehherde, vgl.: Die ganze Herde ſeiner H. [1]. Streckfuß Rol. 8, 54, und niederd.: Wie viel Vieh ihres Wiſſens in der Hude vorhanden. Erbvergl. Beil. 58 ꝛc. — 5) (ſ. 4) das Recht, ſein Vieh auf fremdem Boden zu weiden, Hutegerechtigkeit, Hutungsrecht, vgl. Trift: Da die Bauern durch die H. auf der Gemeindeweide großentheils beſtehen. Niebuhr Nachg. 246; Die Verwandlung eines Hutetrieſches in eine Wieſe, indem auf jenem die H–e das ganze Jahr, auf dieſer nur während einer beſtimmten Zeit ausgeübt werden kann. Zeitſchrift für deutſch. Recht 13, 173 ꝛc. — 6) (ſ. 5) ein der Hutgerechtigkeit unterworfnes Grundſtück, Trift, Viehweide: H–en und Wüſtung urbar gemacht. König Jer. 3, 314, ebenſo: In denen Hutungen und Wieſen. Döbel 1, 37a; Der größte Theil des Thals .. beſteht aus Hutungen. Forſter R. 1, 30; In jedem Wald und jeder guten Waldhutung. Gutzkow R. 1, 264 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Be-: (veralt.), z. B. Sicherheit, Bewahrung. Luther 1, 195b. — Bérges-: 1) [2c] Je mehr ſie [die Sonne] ſinkt in B–en, | je höher ſteigen ihre Gluthen. Reithard 9. — 2) [6]. — Búrg-[1]: Des edlen Ritters, dem die B. übergeben war. Steub DTr. 1, 11. — Féld-: 1) [1]. — 2) [6]. — Fórſt-: 1) [1] auch das der Hut eines Förſters überwieſene Revier und die dieſem für die Aufſicht ausgeſetzten Grundſtücke. — Grénz-[3]: Grenzfeſtung: Klein iſt des Landes | G. Jacobs Verm. 2, 1, 184. — Hérrn-: geograph. Eigenname eines Orts in der Lauſitz, als Stammſitz der vom Grafen Zinzendorf dort (1722) begründeten evangeliſchen Brüdergemeinde, inſofern ſie „in des Herrn Hut" ſteht: Die Gemeine zu .. Herrenhut und Herrenhag. G. 34, 309. Dazu: H–er; h–iſch; Die tollſte H–erei [vgl. Frömmelei ꝛc.]. Gutzkow 3, 227; Sie verirrte zu H–erei. Sch. G. 2, 132; 149; Zſchokke 1, 296. — Hínter-[2a]: Droyſen Y. 1, 348. — Kóppel-[1]: ſ. Koppel 3. — Mêêres-: Nichts .., das nicht wandelt M. [das es bewahrende Meer] | in ein reich und ſeltnes Gut. Schlegel Sh. 3, 34. — Nāch-: 1) [2a]. — 2) [5]: Nachtrift, Nachweide, die Hut, nachdem ſchon Andre vorgehütet: A. hat hier die Vor-H., B. die N., darf das Vieh erſt hin treiben, nachdem A. die Hutung für ſein Vieh benutzt; Das Rindvieh hat die Vorhut, die Schafe die N., erſt wird jenes, dann dieſe auf die Brache getrieben. — Nácht-[1]: Hut, Wache bei Nacht. — Ób-[1]: die ſchirmend über Etwas waltende Hut, mit ſubjekt. und objekt. Genit.: Es wird ja ſtets dem jüngſten Degen | des Banners O. anvertraut. Freiligrath 1, 267; Der O. der Stadtvorgeſetzten anvertraut. G. 31, 360; Alles auf genaue O. in Hausbeſuchen ꝛc. geſtellt. H. Ph. 10, 227; Seine O. des phöniciſchen Handels. Schelling 2, 2, 334; Unter der O. eines .. Jungen. Tſchudi Th. 600; Ein Gott, der dich in O. hält. V. Od. 15, 35 ꝛc.; ungewöhnl. Gen.: Unter göttlicher O–s Erlaſſung. W. (Merck's 2, 193). — Vōr-: Ggſtz. von Nach-H. 1 und 2, auch: Die Gemſen ... ſtellen klug, wo ſie zur Weide gehn, | 'ne V. aus. Sch. 517a ꝛc. u. ä. m.

III. **Behūt**, a.: ſ. behüten 2b.

Hüt! interj.: Ggſtz. von hott (ſ. d.).

I. **Hüten**, tr. und refl.: auf Etwas ſichernde Auf- und Vorſicht üben: 1) tr., wobei aber ſtatt des Obj., das zuweilen fortbleibt, auch, namentl. oft bei Luther, der Genit. vorkommt: a) Den oder des Gefangnen, das Gefängnis oder des Gefängniſſes, die oder der Thüre h.; Wie einen Augapfel werde ich unſer Kleinod h. Lewald W. 4, 286; Hüte meines Weibes als deines Augapfels. Muſäus M. 4, 92; Damit mein Schatten ihres Grabes hüte. 3, 125; Deß nun h. wir. Droyſen Ar. 2, 36; Zu h. der Gattin. V. Od. 3, 268; Simrock G. 279; N. 1770; Werner Oſtſ. 1, 152; W. 20, 95 ꝛc.; Die Blumen gepflegt und gehütet. G. 6, 28; Spärlichen, ſorgfältig gehüteten Wieswachs. 19, 45; Frißt ſie [die Flamme] ungehütet um ſich her, | wie elend kann ſie machen! 13, 165; Kaſten, den Band und ſtarke Schlöſſer h. Hagedorn 2, 120; Von dir geſchirmt und gehütet. Rückert Nal. 209; Der mich den ganzen Tag wie ein Argus hütet. Sch. 200a; Der die Holzung | hütete. V. 2, 12 ꝛc. — Ohne Obj. = Wache ſtehn. 2. Kön. 12, 29. — Vor Etwas h., bewahren; Auch ſolche Springfluth hört zum Leben .., | ſie hütet es vor dumpfem Stocken. Freiligrath 2, 224; Seinen Zögling vor ſchlechtem Umgang h. ꝛc.; zuw. auch: Hütet ihrer gegen jegliche Gefahr. B. 78a; Gewarnt, dich wider den Wüſtling Heroal zu h. Sonnenberg D. 1, 479 ꝛc., ſ. 2c. — Die Hütung eines Schatzes (vor Dieben ꝛc.). — b) (ſ. a) Das Vieh, (des Viehs) h., es als Hirt weiden. 1. Moſ. 36, 24; 29, 9; Sch. 1010 ꝛc.; Die Hütung des Viehs. — c) (ſ. a) inſofern man das Bewachte nicht verläſſt, nimmt h. die Bedeutung an: eine genannte Räumlichkeit nicht verlaſſen, ſowohl abſichtlich: So blieb er in Böhmen wie angefeſſelt ſtehen und hütete dieſes Königreich, als ob es jetzt ſchon ſein Eigenthum wäre. Sch. 977a; Die Früchte des Stuben=h—s, des Bücherleſens. Wagner Kind. 45; Vergebens hütet er den ganzen Tag das Haus | und lag erwartungsvoll bis in die Nacht im Fenſter. W. 11, 221 ꝛc., als auch nam. gezwungen: Der Kranke hütet das Bett, das Zimmer, das Haus ꝛc. — 2) refl., wozu „Hütung" nicht üblich iſt, ſ. II. Hut: a) Sich ſelbſt h., keines andern Hüters bedürfen: Heil dir, du armes Haus, | das ſelbſt ſich hütet. Tieck Cymb. 3, 6. — b) (ſ. 1b) Schafe h. ſich leichter [ſind leichter zu h.] als Ziegen. — c) ſich in Acht nehmen, auf der Hut ſein, oft: Sich vor Etwas h.; veralt.: Für die ſie ſich wohl zu h. gewuſſt. Forſter R. 1, 177; Hüte dich für'n Schleichern. Mattheſius Luth. 100a; W. 10, 61 ꝛc., oder mit abhäng. ,,daß'', wozu oft eine pleonaſt. Verneinung tritt: 1. Moſ. 31, 24; Richt. 14, 4; Engel 8, 284; Wir müſſen uns h., daß wir nicht noch mehr Übles ſtiften. G. 15, 253; Kinkel E. 413; Zſchokke 1, 284 ꝛc., ſo auch (1) tr.: So würde ich den Jungen wohl h., daß er nicht zu lateiniſch würde. Stilling 1, 114; ferner mit Infin. und ,,zu'': G. 20, 92; WHumboldt 1, 25; V. Moſch. 3, 56 ꝛc., auch hier mit pleonaſt. Verneinung: Sorgfältig hüteten wir uns, nicht uns .. umzuſehen. G. 14, 187; Hüte dich, ihn nie aus Vorwitz zu Rathe zu ziehen. Muſäus 1, 58 ꝛc. Auch ſteht ſtatt des Infin. wohl ein mit ,,und'' (ſ. d.) angeknüpftes Zeitw.: Ich werde mich h. und Das thun; Hüte dich und komm mir ins Haus! und ſo auch: „Willſt du Das thun?" Ich werde mich h. [keineswegs].

Anm. Ahd. huotan, mhd. hüeten, vgl. lat. cautus, vorſichtig, von caveo, ſich h., vgl. ha als Stamm zu „haben", halten ꝛc. — Dazu: die Hut, ahd. huota, und der Hut, als der Schirmende, Deckende.

Zſſtzg. vgl. auch die von weiden, z. B.: Āb= [1b], tr.: abweiden: Die Wieſe mit dem Vieh a.; übertr.: Ihr Fluren! .. wie traurig liegt ihr, abgehütet | vom päpſtlichen Geſindel, da! Thümmel 3, 189; Abhütung. — Āūs=: 1) tr. [1b]: ganz ab=h.: Ackerwieſen, die im reinen Brachſchlage nicht gemähet, ſondern mit ausgehütet werden. Landwirthſch. Ztg. (55) 382a. — Seltner: Vieh a., austreiben; Einem a., ihm und deſſen Herde beim Hüten ausweichen, das Feld räumen (übertr. Uhland V. 7). — 2) intr.: aufhören zu hüten, in allen Bed. — Be=, tr.: 1) [1b] Eine Wieſe b., das Vieh darauf treiben; Die Behütung der Wieſen. — 2) [1a] Etwas ſchirmend in ſeine Hut nehmen, bewahren: Behüte deine Zunge vor Böſem und deine Lippen, daß ſie nicht falſch reden. Pſ. 34, 14; Behüte mich wie einen Augapfel im Auge. 17, 8; Gott möge mich b., daß ich nicht je wieder in den Fall komme. G. Stein 1, 272; Der Gefängniswärter muß die Verbrecher ſtreng hüten, um die Stadt vor Schaden zu b. ꝛc. — a) Oft als Ausruf: Gott, der Himmel behüte mich davor! ꝛc., dann auch: (Gott) behüte!, wie: bewahre!, um Etwas als ſchrecklich zu bez.: Der Pöbel hätte mich faſt geſteinigt! .. „Behüte Gott!" G. 9, 31, oder Etwas entſchieden zurückzuweiſen = nein, bei Leibe nicht, im Gegentheil ꝛc.: Nicht aus Leidenſchaft, behüte Gott! nur zum Zeitvertreib. 45; „Selbſt gemacht, Herr Wirth?" Behüte! veritabler Danziger! L. 1, 511; Behüte Gott! jetzt wird der Flor erſt angehn. Sch. 352b ꝛc., daher ſchwzr.: Sich b., mit ſolchem Ausruf ſeine Unſchuld, ſeinen Abſcheu vor Etwas verſichern, vgl. auch Schm. Ferner als Geleitsformel beim Abſchied: Behüet dich Gott! (ſchwzr.). Scheffel Tr. 241 ꝛc., daher ſchwzr.: b. (intr.) Abſchied nehmen. — b) im Partic. neben ,,behütet'' auch: Wo du wohlbehut | ſicher aufgehoben | ruhſt. Rückert 2, 85; Durch ihn war Noah wohlbehut. Mak. 2, 109; Du ſollſt als Unbehute, | Weib, in meinem Schutz nicht klagen. Morg. 1, 170. — c) Durch die Behütung vor jeglichem Unfall ꝛc. — Der ſterblichen Menſchen Behüter. V. — Ēīn=, intr.: das Haus hüten: Ein ſ. g. Zibürken [in Hamburg] .., wo die Einhüterinnen ihren Aufenthalt hatten. Willkomm Banko 2, 75 ꝛc. — Mīß= [1b], intr. und tr.: falſch, ſchlecht hüten, ver=h.: Wegen meiner Gewiſſenhaftigkeit, [die Kühe] nicht mißzuhüten. Arndt E. 12. — Nāch= [1b], intr.: Einem n., ihm mit der weidenden Herde nachfolgen, die Nachhut (ſ. d. 2) haben, Ggſtz. vor=h. — I. Über= [1b], tr.: oberflächlich be=h. (ſ. d. 1): Die zu fette Saat mit den Schafen ü. — II. Über= [1b], intr.: beim Viehhüten in fremdes Gebiet übergreifen. — Um=, tr.: hütend [1a oder 1b] umgeben: 1) [1a] Sein Thron iſt Tag und Nacht von ſeinen treuen Leuen | umhütet und umwacht. Rückert Roſt. 75a. — 2) [1b] rundum ab= oder behüten. Spate. — Ver=, tr.: 1) [1b] miß=h. — 2) [1a] Etwas v., das Eintreten desſelben verhindern und ſo davor bewahren: Ein Unglück v.; V., daß uns nicht Jemand übel nachreden möge. 2. Kor. 8, 20; Der Himmel verhüte, daß es ſo übel ſei! G. 10, 160; Um das die Anſteckung befördernde Schrecken der Geſunden und die Aufgebung der Kranken zu v. L. 11, 447; Gott verhüte [behüte], daß ich ſpaße. Sch. 370b = ich ſpaße durchaus nicht; Verhüt' es Gott, daß ich nicht Hilfe brauche. 532b; 448b; Der Himmel verhüte nur, daß der Schwätzer nicht ebenfalls in jenem Thale verweilt. Tieck N. 4, 107 ꝛc.; Verhütung, Verhüter des Schadens ꝛc. — Veralt. ſtatt be=h., bewachen. Opitz 2, 248 v. 134; Galliam zu ver=h. Stumpf 184a; Zwingli 2, 202 ꝛc.; Sich vor Etwas ver=h. [ſtatt hüten]. Schaidenreißer 50b ꝛc. — Vōr=: ſ. nach=h. u. ä. m.

II. **Hüten, hüten**, tr.: mit einem Hut verſehen, in der Zſſtzg.: Be=: Mit dem behuteten Schwerte [beim Landesvater ꝛc.]. V. Br. 1, 96; Fiſchart Garg. 58a ꝛc., vgl.: Sich beim Nähen befingerhuten ꝛc., Ggſtz.: Ent=: den Hut abnehmen ꝛc.

Anm. Schwzr. hüteln, Halmhüte machen. Dazu: Hütler, auch = Hüter I. Schm.

I. **Hüter**, m., –s; uv.; =: Hutmacher (ſ. Hüten II, Anm.): Hab' meine Woll' und Haſenbälge .. an den H. .. verſtochen. Muſäus Ph. 1, 5 ꝛc. — Finger=H.: Fingerhutverfertiger.

II. **Hüter**, m., –s; uv.; =: 1) Perſon, die Etwas hütet, Wächter ꝛc. (vgl. nam. Hirt), z. B.: Der H. Iſraels ſchläfet noch ſchlummert nicht. Pſ. 121, 4; Sie verwahreten das Grab mit H—n. Matth. 27, 66; Die H., die in der Stadt umgehen. Hohel. 5, 7; Er gab den Weinberg den H—n. 8, 11; Mich zur H—in der Weinberge geſetzt. 1, 6 ꝛc.; Herden .., durch reitende H. gelenkt und zuſammengehalten. G. 18, 298; Seine [des Gemäldes] H. und Bewahrer. 31, 62; H. und Zuchtmeiſter ſolchen Geziefers zu ſein. FrMüller F. 28; Des Hauſes redlicher H. Sch. 63a; Aus Talbot's Munde, meines vor'gen H—s. 413b; Daß wir gezwungene H. ihr ſein des mächtigen Hauſes. V. Od. 10, 434; Melanthios, H. der Geistrift. 22, 135; Dieſen als Rinderhirt und den als H. der Schafe. 10, 85 ꝛc. — 2) übertr. auf Sachen, ſ. Blatt=, Laden=, Schlag=H.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. auch die von ,,Hirt'', ,,Wächter'', ,,Wärter'', ,,hüten'' ꝛc., z. B.: Bāren=: Sternbild beim großen Bären. — Blátt=: (Buchdr.) Kuſtos (ſ. d.). — Êhren=: Nahm Wohlſtands halber eine Aja zur E—in an. Muſäus M. 1, 59. — Féld=: Flurſchütz, ſ. Feldſchutter; im Kegelſpiel auch die beiden vordern Eckkegel. — Fórſt=. — Frāūen=: (ſ. die Frauenhut) Weiber=H. — Gárten=. — Gefángen=, Gefängnis=. — Grūben=: (bergm.) Aufbewahrer der Berggeräthſchaften ꝛc., Hutmann, ſ. Huthaus. — Jāhr=: Feld=H. — Júngfern=. — Klēīder=: 2. Chr. 32, 24. — Lāden=: 1) Einer, der den Laden hütet, bewacht. — 2) [2] Waare, die den Laden hütet, d. h. immer liegen bleibt (vgl. Stuben=H.), keinen Abgang hat, oberd. Gaden=H., vgl. Stallfüllen: Unmerklich unterm Glanz der ausgeſtellten Güter | wird an den Mann gebracht auch mancher L. Rückert W. 2, 156; Pröhle Z. 223; V. Ant. 2, 60 ꝛc. — Ménſchen=: Hiob 7, 20. — Mít=: ſ. Mithirt. V. Ländl. 2, 493. — Nácht=: Nacht=Hirte, =Wächter. — Ōbſt=. — Pfêrde=. — Pólſter=: Weichling, der das Polſter nicht verläſſt ꝛc., ſ. Stuben=H.: Zärtling und P., Stubenhocker und Faulenzer. SClara EſA. 2, 580. — Sāū=: S. Eumäos. V. Od. 14, 56; 17, 380 ꝛc. — Schāf=. — Schlāg=: (Forſtw.) Baum, der bei Abholzung eines Schlages zu deſſen Beſamung ſtehen bleibt, Mutterbaum, Samenholz, Laßreis. — Schwēīne=. — Sprāch=: die Sprache vor Verunreinigung ꝛc. hütend. V. Ländl. 2, 316. — Stūben=: Stubenhocker, ſ. Polſter=H.: Verſeßner St. Raumer Päd. 3, 1, 125. — Thōr=. — Thūr=: Thürſteher, Portier. Muſäus M. 3, 24 ꝛc. — Thúrm=: Gefängniswärter: Eine Stunde des Thurnhüters Hausmann ſein. Hebel 3, 129, veralt.: Keuchen=H. Spate, ſ. Schm. 2, 277. — Vīēh=. — Wáld=. — Wēīber=: Frauen=H. Gotter Schauſp. 57. — Wēīn(berg)=. — Zúcht=: L. 5, 190 ꝛc.

Hüterēī, f.; –en: 1) Hutmacherei. — 2) verächtl., das Treiben und Thun eines Hüters, nam. in Zſſtzg., z. B.: Deine Liebesdienſte und Jungfern=H. langweilen mich. Klencke Parn. 1, 351 ꝛc.

Be-hūtſam, a. (-keit, f.): vorſichtig und bedächtig, um alles Widrige, Unangenehme, Schädliche ꝛc. zu verhüten: Gemälde .. b. gereinigt, ſchadhafte Stellen ſorgfältig ausgebeſſert. G. 26, 248; Sieht ſich b. um, ob die Frau weg iſt. 6, 318; Die B—keit iſt eine Bürgermeiſtertugend. Kant SchE. 9; Mit einer B—keit abgefaſſt, welche tauſend Köpfe .. unter einen Hut zu bringen ſehr geſchickt iſt. L. 3, 148; Donnerte wider den un=b—en Epigrammatiſten. 3, 277; B., ſchöner Ritter! W. 12, 313; Ohne daß mich meine kleine Erfahrung mit .. Kalippe b—er über dieſen Punkt gemacht hätte. 16, 65; 48; In ſo b—en Ausdrücken, als ich nur immer finden konnte. 107 ꝛc.

Hútſch! interj.: huſch (ſ. d. und wutſch), unerwartet ſchnell, plötzlich: Meinte er es aus einander zu haben, wollte es überblicken, h.! war Alles ärger als zuvor. Gotthelf G. 225; Und dann, h.! war ſie oben an der Decke. Sternberg BrM. 50. — S. auch: Huß u. Hätſcheln, Anm.

Hütſche, f.; –n; Hütſchchen, lein; –n=: 1) niedriger Stuhl, Schämel, Fußbank: Ganz von der H. ſein (ſprchw.). Spate, auch: Die H. bekommen, — von ſeiner (höhern) Stelle herunterkommen ꝛc.; Am Fenſter ſteht eine Hittſche, darauf ſitzt 'n Profeſſor. Claudius 1, 10; Da M. nicht anders predigen konnte als auf einer H. Gutzkow Bl. 1, 432 [um nicht zu klein zu ſein]; Tappt ſich auf die H. | und auf den Stuhl und ſteigt aufs Fenſterbrett. HKleiſt Kr. 163; Wenn ein Zeitungsmann die ärgſte Mordgeſchichte | auf ſeinem Bilde zeigt und vor der H. ſingt. DStoppe Gd. 1, 3, vgl. ,,Hitſche'', ,,Ritſche'', niedre Bank um Säulen oder an Kirchenwänden. Brugger 2, 156. — 2) Brett am Fachbaum der Waſſermühlen.

Anm. S. Hocken, Anm. und hutſchen 1a. — Doch vgl. frz. huche, engl. hutch = Mulde, Trog ꝛc. S. auch Schröer 60. — In Mecklenb. in Bed. 1: Rutſche.

Hútſchen: 1) intr. (haben und ſein): a) kauern: Da h. ſie [die Entchen] in ihrem Bettle zuſammen. Auerbach D. 1, 188. — b) huſchen, rutſchen, mit leichter Berührung über Etwas hinfahren ꝛc., eig. und übertr.: Wenn der Haſe langſam, dicht an der Erde hinhutſcht. Laube Brev. 283; Übers Eis h. Adelung; Auf dem Hintern h., wie die Hunde. Derſ.; Aus=h. [ausgleiten]. Derſ.; Unbedachtſam über die Garben und Stroh dahin wiſchen. .. Sie legen .. 13 und mehr Garben an und h. [dreſchend] darüber hinweg. Krünitz 9, 612; Wenn wir über das Eheverſprechen nicht ſo geſchwind hätten weg=h. dürfen. Möſer Ph. 2, 122. — 2) tr.: a) hetzen (ſ. d.). Schm. — b) ſchaukeln (ſ. Hott, Anm.). Derſ.

Hütſe, f.; –n: H. iſt in Franken eine Art ziemlich derbgeſottener Mehlklöße ꝛc. EWagner 10, 61; 20.

Hütt, interj.: links: ſ. hott.

Hütte, f.; –n; Hüttchen, lein; –n=: ein leicht aufgeführtes Gebäude: 1) eigentl. als Wohnort, im Ggſtz. einerſeits des feſter aufgeführten, größern, höhern Hauſes, anderſeits des beweglichen Zelts: Die Häuſer waren elende H—n und ſtunden mehr in der Erde als auf derſelben. Stilling 3, 4; [Ceres], die .. in friedliche feſte H—n | wandelte das bewegliche Zelt. Sch. 55a; Bleibt in euren H—n, euren Zelten. G. 4, 4; Sennten .., ganz niedrige Hüttchen, | einfach von Tannen gebaut, mit zerbröckelten Steinen zum Obdach. Baggeſen 1, 189 ꝛc.; Eine H. mit Halm=, Stroh=, Moos=Dach; aus Laubzweigen, von Raſen, Brettern, Balken, Blöcken, aus Erde, Lehm; H—n der Schäfer, Hirten, Feldwächter, Fiſcher, Köhler; Neben der H. und dem [Vogel=] Herd ꝛc. Döbel 2, 246a, ſ. Vogel=H. u. ä. m. — Begreiflicherweiſe ſteht H. danach zuw. auch für ein niedriges, kleines Haus: Sprchw.: Es hat ihm in die H. geſchneit (ſ. d.); Raum iſt in der kleinſten H. | für ein glücklich liebend Paar. Sch. ꝛc., zuw. auch für ein Zelt, Laube: Eine H. wider den heißen Mittag. Sir. 34, 19; Jeſ. 4, 6; Die H. des Stiftes; In jeder Ecke des Gartens ſteht eine grüne H. von wilden Roſen. Geßner 3, 153. — 2) Übertr. auch oft von dem menſchl. Leib als dem gebrechl. Aufenthalt der Seele. Weish. 9, 15; 2. Petr. 1, 13 ff.; Nur eine leichte H., | gebaut aus Fleiſch und Bein, | gefügt aus loſem Kitte, | mein Wanderzelt zu ſein. A. Knapp (Wackernagel 2, 1771); Das Geſpenſt, das in der zerbrechlichen H. unſers Körpers ſpükt. Lichtenberg 1, 156 ꝛc.; Wenn es einmal nicht länger mit dem baufälligen Leimhüttchen zuſammenhalten will. Forſter Br. 2, 184. vgl. Hiob 4, 19. — 3) Schiff.: das oberſte Stockwerk des Achterſchiffs, das zur oberſten Kajüte dient, vgl. Kampanje: Früher ſetzte man auf die Kampanje d. h. der Verdeck der H., wohl noch eine kleine H., die „Oben=H.“ — 4) Der Name H. blieb bei vielen Gewerben aus früherer Zeit noch für mehr oder minder ausgedehnte und anſehnliche Gebäude, deren Zweck durch Zſſtzg. (ſ. d.) näher beſt. iſt = Fabrikgebäude, Werkſtatt, Ort der Bereitung ꝛc., wofür auch, wenn der Zweck als bekannt angeſehen werden darf, das bloße H. ſteht. a) Nam. bez. H. im Ggſtz. der „Grube“ ein zum Bergbau über der Erde gehöriges Gebäude und in engerm Sinn, das, wo Metalle geſchmelzt werden, die Schmelz=H. So als Beſtimmungsw. in vielen Zſſtzg. — b) Erkundigen wir uns nun nach den innern Verhältniſſen dieſer Geſellſchaft, ſo treffen wir auf das Wort H., erſt im eig. Sinne, den mit Brettern bedeckten Raum bezeichnend, in welchem der Steinmetz ſeine Arbeit verrichtete, im uneigentlichen aber als den Sitz der Gerechtſame, der Archive und des Handhabens aller Rechte ꝛc. G. 26, 344. vgl. H. Pb. 10, 188 ff. So auch: Bau=H. — 5) Bergb., das Holzwerk in den Grubengebäuden, die Zimmerung, das Hüttenwerk (ſ. abhütten).

Anm. Ahd. hutta; mhd. hütte, vgl. gr. κεύθω, engl. hide, bergen, hütten, Friſch und ſ. Haut ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach den folgenden, ſ. Spate und vgl. die von Haus und Zelt: Álpen=, Álpner=: Senn=H. ꝛc. — Ármbruſt=: ſ. Schieß=H.: Die A., wo die Jünglinge turniert. A. Knapp. — Bálken=: In niedrer B. Neithard 253. — Bāu= [4b]: Den Steinmetzen und Werkleuten in der B. G. 31, 364; 26, 343; Köln die Haupt=B. der .. Steinmetzen=Brüderſchaft. Grube Geogr. 3, 261. — Bāuer(n)=. — Bérg=: 1) Hütte auf einem Berg. Heine Reiſ. 1, 126. — 2) [4a]. — Béttler=. — Bínſen=: vgl. Stroh=H. Seume Gd. 91. — Bléch= [4]: Werkſtätte der Blechbereitung. — Blēi= [4a]. — Blóck=: Der rohen hinterwälderiſchen B. Scherr Pilg. 1, 191. — Brénn= [4a]: Die Brenn=, Schmelz= und Treib=H–n. Grube Geogr. 3, 111. — Brétter=. — Dórf=. — Ēiſen= [4a]. — Érd=: aus Raſen ꝛc. — Féld=: in freiem Felde, z. B. der Soldaten im Winterlager ꝛc., ſ. Wach=H. — Fílz=: aus Filz (Fellen ꝛc.), z. B. die Kibitken der Kalmücken. — Fíſcher=. — Frīedens=: friedliche Hütte. G. 6, 304. — Gār=: ſ. Spleiß=H. — Gárten=. — Gīeß= [4]: Werkſtatt der Gießer in Metall. — Gíft= [4a]: wo Arſenik bereitet wird. — Glās= [4]: Werkſtatt der Glasfabrikation. — Hálm=: mit Halmdach. — Hámmer= [4]: Hammerwerk. — Hārz= [4]: G. 21, 256, vgl. Pech=H. — Hēimath=: heimiſche. Sch. 79a. — Húnde=: für Kettenhunde ꝛc. — Kálk= [4]: Kalkofen. — Klōben=: wo Vögel mit dem Kloben gefangen werden. — Kōhlen=: zur Aufbewahrung von Kohlen. G. 31, 364. — Kōhler=: Börne 1, 129 ꝛc. — Krāhen=: ſ. Raben=H. — Lāub(er)=: Sieben Tage ſollt ihr in Lauberhütten wohnen .., in Laubhütten wohnen. 3. Moſ. 23, 42 ꝛc., ſ. Laubrüſt und Luther 5, 69b. — Lāug= [4]: die Anſtalt, wo der Alaun ausgelaugt wird, im Ggſtz. zur Sied=H. od. eig. (Alaun=) Siederei. — Lēhm=, Lēim= [1; 2]. — Mēiſen=: Kloben=H. zum Meiſenfang vgl. Raben=H. — Méſſing= [4]. — Mōos=: mit Moosdach. G. 15, 3 ꝛc. — Münz= [4]: Münzgebäude. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 469 Z. 16). — Nácht=: zum nächtlichen Aufenthalt, ſ. Wach=H. — Ōben= [3]. — Péch= [4]: Döbel 3, 65a ꝛc., ſ. Harz=, Theer=H. — Pférch=: auf einer Karre befindliche Bretter=H. für den Schäfer bei den Schafen im Pferch. — Rāben=: im Felde, Raben und Krähen aus derſelben zu ſchießen, — auch die Zeit dieſer weidm. Beſchäftigung: Von der Auerhahnbalz bis zum zweiten Schnepfenſtrich und von da bis zur R. G. 18, 242. — Rēiſig=: Der Tränkenſteller lauſcht in ſeiner R., die Ruckleine in der Hand. Gutzkow Unt. 2, 2, 105 ꝛc. — Rūß= [4]: wo Kienruß gebrannt wird. — Salpēter= [4]. — Schāf=, Schāfer=: ſ. Pferch=H. — Schāub(en)=: mit Schaubdach. — Schīeß=: von der aus man ſchießt, vgl. Armbruſt=, Raben=H. ꝛc.: Die Wölfe vor der Sch. zu ſchießen. Döbel 2, 135. — Schíff(s)= [3]: bei Einigen auch = Kajüte. — Schílf=: mit Schilfdach. — Schmélz= [4a]. — Schwêfel= [4a]. — Sēiger= [4a]: wo Silber geſeigert wird. — Sénn=: des Sennen, ſ. Alpen=H. — Sīed(e)=: ſ. Laug=H. — Sílber= [4a]: Heine Reiſ. 1, 116. — Sómmer=: 1) als Sommeraufenthalt dienend. — 2) Wetter=H. — Spīegel= [4]: Glas=H., wo Spiegel gefertigt werden. — Spínn=: (Seidenb.) Hüttchen aus Hobelſpänen für die ſich einſpinnenden Seidenwürmer. — Splēiß= [4a]: zum Spleißen oder Garen des Kupfers. — Stāhl= [4]. — Stífts=: bibl., ein vor dem Tempelbau die Stelle eines gottesdienſtlichen Gebäudes vertretendes Zelt. — Strōh=: mit Strohdach; od. Hütte aus Stroh. W. 33, 277. — Thêer= [4]: ſ. Pech=H. — Trēib(e)= [4a]: wo Silber „getrieben“, d. h. vom Blei geſchieden wird. — Trócken= [4]: z. B. bei Ziegelbrennereien ꝛc. — Vōgel=: 1) Hütte, nam. Reiſig=H., wo der Vogelſteller (neben dem Herd) ſich verbirgt, Vogler=H., ſ. Kloben=, Meiſen=, Raben=H. ꝛc. — 2) Käfig. — Wách=: z. B. des Feldwächters, ſ. Nacht=H. — Wáld=: im Wald gelegen. Heine Reiſ. 1, 126. — Wēiden=: aus Weiden: Ich baut' an Eurer Thür' ein Weidenhüttchen. Schlegel Sh. 2, 191. — Wétter=: Schoppen, Getreide ꝛc. vor dem Regen zu ſchützen. — Zīegel= [4]: Ziegelbrennerei. — Zímmer= [4]: Bau=H. u. ä. m.

Hütten, tr.: 1) (veralt.) a) Hütten bauen, in Hütten wohnen, ſ. Benecke und Schm. — b) verbergen. Friſch. — 2) (ſ. Hütte 4a): Metalle aus Erzen darſtellen, dazu: Hütter = Hüttenarbeiter und z. B.: Mit einem Kopf wie eine Kornmetze, einem Bauch, wie eine Hütterskrütze. Fiſchart.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: (Bergb.) abköhlen, eine Grube oder Zeche dunkel oder türkel hauen, ſie nicht mit der nöthigen Zimmerung (ſ. Hütte 5) verſehen, ſo daß ſie einſtürzt (torkelt, turkelt). — Ver= [2]: in den Schmelzhütten verarbeiten: Das zu v–de Erz. Karmarſch 2, 640; Es ſind zur Verhüttung des Bleiglanzes zwei ganz verſchiedene Methoden gebräuchlich. 1, 245 ꝛc.

Hütt(e)ner, m., –s; uv.: Hüttenbewohner (ſ. Häusler): Arme, längſt geſtorbne Hüttner. Baggeſen 3, 215; Gleim (Herrig 24, 282); Koſegarten Rh. 3, 83; Seume Gd. 238; Dem H. Feurung des Winters. V. 1, 21; Der Hüttner baut' ein kleines Gut. 4, 71.

Hütung, Hūtung, f.; –en: das Hüten (ſ. d. und Zſſtzg.), die Hut (ſ. d. I, 5 und 6): Schaf und Hutungen. V. Sh. 3, 46.

Hütze: ſ. Hocken, Anm.

Hūtzel, f.; –n; –chen, ein; =: gedörrtes Obſt, nam. Birnen (ſ. Oken 3, 2075): Auerbach D. 1, 238; Bettine G. 1, 21; Grimm M. 201 ꝛc., auch: Ich will ihn ... | kraus wie Heu und Hotzeln dörren. D. 288b. Daher auch: alte runzlige, verſchrumpfte Perſ. ꝛc. Schm.; Huzelmännchen. Sternberg BrM. 172 ꝛc.; dürres Vieh. Weinhold ꝛc.; ferner: ſchlechte Birne, Holzbirne (die gw. zu H–n genommen werden): Nicht unter unſern Feigen= und Ölbäumen, deren wir leider keine haben, aber doch unter unſern H.= und Schlehenbäumen. Merck's Br. 1, 341. — =icht, =ig, a.: runzlig, zuſammengeſchrumpft. — =n: 1) tr.: Obſt dörren. — 2) intr. (ſein): zuſammenſchrumpfen, nam. in Zſſtzg., z. B.: Wie hotzelt Ihr ein! | Mein Sixchen! es muß Euch 'was angethan ſein. D. 66b; Er ſieht jetzt ſo eingehuzelt aus. Pröhle Z. 197 ꝛc. — Verhutzelte Zwetſchen. Auerbach Leb. 2, 27; Verhutzeltes Brot. Gv. 398; Ich bin alt und verhutzelt. D. 4, 262; Scherr Nem. 2, 57; So verhuzelt ein Gelehrter .. ausſehen mag. Lewald W. 2, 214; Verhutzeltes Nußknackergeſicht! Prutz E. 1, 390; Muſ. 1, 51; 102 ꝛc. — Er iſt ganz zuſammengehutzelt ꝛc.

Anm. Mhd. hützel, gedörrte Birne. S. nam. Schm., wo auch mundartl. Wörter ähnlichen Klangs, aber verſchiedner Bed. aufgeführt ſind.

Huzza: ſ. Huſſa

* **Hyacinth** (gr.), m., –(e)s; –e: ein aus kieſelſaurer Cirkon=Erde beſtehender Edelſtein; Scharlach=H. ꝛc., bei Ältern auch ſtatt Saphir, nach Andern Amethyſt ꝛc. — =e, f.; –n; –chen, lein; –n=: eine Pflanze mit ſchönen glockenförmigen Blumen, Hyacinthus, mit vielen Arten, auch auf ähnliche Pflanzen ausgedehnt: Viele duftende Glocken, o H., bewegſt du. G. 1, 305; Die H., blau wie deine Adern. Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc.; bei Luther 64, 21 eine gelbe (goldfarbne) Blume. So z. B.: Acker=H., H. comosus; Biſam=H., H. racemosus; Feder=H., Acker=H.; Garten=H., H. orientalis; Herbſt=H., indianiſche H., Tuberoſe, Polyanthes; Korallen=H., H. monstrosus; Lilien=H., Scilla lilio-hyacinthus; Muskat(en)=H., Biſam=H.; Stern=H., Scilla italica ꝛc.; Trauben=H., H. botryoïdes und mit fremder Endung: Der Traubenhyacinthus bewegt die Glocken. Platen 2, 53 ꝛc. — =en, a.: 1) von der Hyacinthe ꝛc.: Aus dem lichten Roth | h–er Glöcklein. V. 3, 11. — 2) hyacinthenfarbig, ſo nach Homer nam. von der Farbe des Haars = dunkel und glänzend: H–es Haar fällt über das Haupt. Platen 4, 34 ꝛc.

* **Hyäne** (gr.), f.; –n; –n=: ein verwegnes, grauſames und gieriges Raubthier, mit ſich ſträubender Mähne längs des Rückens — ähnl. wie Schweineborſten, worauf ſich der griech. Name bezieht — Hyæna, Abend=, Grabwolf: Die gefleckte H., H. crocuta; Die geſtreifte H., H. striata; Der entſetzliche Hai, des Meeres H. Sch. 64a; Da werden Weiber zu H–n [wilden Unthieren]. 80a ꝛc.

* **Hyder** (gr.), f.; –n: Waſſerſchlange, namentl. Mythol.: Die lernäiſche H., ein von Herkules bezwungnes vielköpfiges Ungethüm, dem an die Stelle eines abgeſchlagnen Kopfs immer zwei wuchſen: Der Hydra der Revolution auf den Nacken getreten. Gutzkow R. 8, 300 ꝛc.

* **Hydr=a** (gr.): ſ. Hyder. — =āt, n., –(e)s; –e: Chem., Verbindung von Säuren oder Baſen mit Waſſer: Kali=, Kalk=, Schwefelſäure=H. ꝛc. — =āulik, f.; –en: Lehre oder Lehrbuch von der Bewegung und dem Druck flüſſiger Körper ꝛc. — =āuliſch, a.: durch den Druck tropfbarer Flüſſigkeiten wirkend ꝛc.: H–e Preſſe. — =odynāmik, f.; –en: Lehre oder Lehrbuch von der Bewegung, dem Gleichgewicht ꝛc. flüſſiger Körper. — =ogēn, n., –(e)s; 0: Chem., Waſſerſtoff. — =ographīe, f.; –en: Beſchreibung der Gewäſſer auf der Erde oder einem Theil derſelben, mit den Ableitungen wie bei „Geographie“. — =okarbūr, n., –s; 0: Photogen, Schiefer=Öl. — =omēter, n., –s; uv.: Aräometer, Senkwage. — =opathīe, f.; –en: Waſſerheilkunde. — =oſtātik, f.; –en: Lehre oder Lehrbuch vom Gleichgewicht tropfbar flüſſiger Körper. — =otéchnik, f.; –en: Waſſerbaukunſt u. ä. m.

* **Hygro=mēter** (gr.), n., m., –s; uv.: Vorrichtung zur Beſtimmung des Feuchtigkeitsgrades der Luft. — =metrīe, f.; –en: Lehre davon. — =mētriſch, a.: darauf bezüglich. — =ſkōp, n., –es; –e: Art ungenaues Hygrometer.

* **Hymen** (gr.): 1) m., –s; 0: Mythol., Gott der Ehe. — 2) n., –s; –s: Jungfernhäutchen. — =āus, m., uv.; =äen: Hochzeitslied.

Hýmn=e (gr.), f.; –n: Hochgeſang, Loblied, nam. auch religiöſes zu Ehren der Götter oder Gottes: Homer's H. auf Apoll; Mit H–n | zu umſingen, | zu erheben jene Braven. G. 10, 257; Wenn die .. Monatsberichte immer nur H–n ſind über die Vortrefflichkeit eines ſolchen Kindes. 15, 14; Jubel=H–en hört man ſchallen | in der Saiten goldnes Spiel. Sch. 61a. In den flexionsloſen Kaſus der Ez. auch: Wo er .. dem Gott des Tages einen Hymn entgegenſang. W. 18, 5; Artemis! .. Höre den Hymnus, an Wendungen reich. Platen 2, 347. — =olōg, m., –en; –en: der ſich mit Hymnologie beſchäftigt. — =ologīe, f.; –en: Lehre oder Lehrbuch über die Literatur des Kirchenlieds.

* **Hypállage** (gr.), f.; –n: Sprachl., Redefigur, wodurch die Beziehung eines Wortes zu einem andern verwechſelt wird, Metonymie, z. B.: Den Tiſch abwiſchen iſt eine H. ſtatt: den Staub (vom Tiſch) abwiſchen ꝛc.

Hyper (gr.): als Vorſilbe in Zſſtzg. wie „über" das Übermäßige bezeichnend, z. B.: H.-Kritik, überſtrenge Kritik; H.-ſentimental, über-empfindſam ꝛc.

* **Hypérb-el** (gr.), f.; –n: 1) Mathem., eine Figur, die entſteht, wenn bei einem Doppelkegel beide Kegel von einer Ebene geſchnitten werden. — 2) übertriebner, vergrößernder Ausdruck, auch nach gr. Form: Ich hörte .. den erſtaunlichen Hyperbölen zu. W. 16, 5. — **-ōliſch**, a.: übertrieben. — **-oliſieren**, intr. (haben): übertreiben. — **-oreïſch**, a.: aus dem hohen Norden.

* **Hypochónd-er** (gr.), m., –s; uv.: Milzſüchtiger, Grämling; Hypochondrie (z. B. Uz 2, 147 ꝛc.). — **-rie**, f.; –en: Milzſucht; Grämelei, auf Verletzung der Nerventhätigkeit des Unterleibs (ſ. Hyſterie) beruhend. — **-riſch**, a.: milzſüchtig, grämelnd. — **-riſt**, m., –en; –en: Hypochonder.

Hypo-krás (gr.): ſ. Hippokras. — **-kriſie**, f.; –en: Gleißnerei. — **-it**, m., –en; –en: Gleißner, Heuchler, Scheinheiliger. — **-tenūſe**, f.; –n: Math., die größte Seite eines rechtwinkligen Dreiecks, vergl. Kathete. — **-thēk**, f.; –en; –en-: Rechtsſpr., eine Pfandverſchreibung auf unbewegliche Güter zur Sicherung des Gläubigers; das damit verbundne Pfandrecht: Geld auf H–en leihen; Es ſtehen auf dieſem Haus 1000 Thaler zur erſten und 1500 Thaler zur zweiten H.; Eine H. eintragen laſſen, löſchen ꝛc., ſ. H–en-Buch und: Verhypothecieren, tr.: auf H. ausleihen. Muſäus Ph. 3, 115. — **-thekāriſch**, a.: auf eine Hypothek gegründet, bezüglich. — **-thēſe**, f.; –n; –n-: eine Annahme oder Behauptung, die aber noch nicht erwieſen iſt: Ein ergrübeltes Syſtemchen oder Hypotheschen. Heine Reiſ. 1, 103 ꝛc., als Ez. auch in der gr. Form: Hypotheſis (⏑ – ⏑ ⏑). — **-thētiſch**, a.: auf einer unerwieſenen Annahme beruhend.

* **Hypſo-metrie** (gr.), f.; –en: Höhenmeſſung. — **-mētriſch**, a.: darauf bezüglich. — **Hyſop**: ſ. Iſop.

Hyſt-erie (gr.), f.; –en: eine der Hypochondrie der Männer entſprechende Krankheit der Frauen, deren Sitz die Bärmutter iſt. — **-ērik**, f.; –en: Hyſterie: Stunden, in welchen die Furie H. ihre Krallen recht gebrauchte. Stilling 4, 36. — **-ēriſch**. a.: an Hyſterie leidend. — **-eron-Próteron**, n., –s; –s: Sprachl., eine Redefigur, wobei die Reihenfolge zweier Begriffe verwechſelt wird, das „Hinten-Vorn".

I

† I. **I**: der höchſte Selblauter, wohl zu unterſcheiden von dem verwandten Mitlauter jot (ſ. II. u. Sanders Orth. 18). — Sprchw.: Der Punkt, das Tüpfchen auf dem i ꝛc., zur Bez. des Kleinſten, Winzigen; des Letzten zur Vollendung Fehlenden ꝛc.: Den Mond durch Nebel ſcheinen | hoch überm Thurme ſieh, | wie einen | Punkt über einem i. Freiligrath 1, 314; Entdeck' ich wohl das Tüpfchen auf das I. G. 12, 101; Alles war hell in hell gemalt, ſo daß die ſchäumende Welle und die Blitzlichter darauf nöthig wären, um die Tüpfchen aufs i zu ſetzen. 23, 99; Nun kömmſt du aber mit kühner Feder, das Tüpfchen über das i, das Häkchen über das u zu ſetzen und nun wird mir die Schrift erſt vollkommen lesbar. Zelt. 2, 157; Reinh. 162; In dieſer Welt fehlt nicht der Punkt auf dem I. Palleske Sch. 1, 322 ꝛc. — Vgl. nach dem Griech.: Es fehlt kein Iota, kein Iot.

II. **I**! interj. = ei! (ſ. d. und vgl. Ach), doch mehr dem gewöhnlichen Leben angehörig: Wenn's geht, i nu, da drückt Gott ſchon ein Auge zu. Alexis H. 1, 2, 298; I was, Sie brauchen keine Angſt zu haben! Benedix 6, 10; Noch weniger glaube ich, daß ein Fürſt .. zu ſeiner Gemahlin ſpricht: „I, du biſt ja ein allerliebſtes Frauchen!" O, ſagte er vielleicht, aber I gewiß nicht. Börne 1, 173; I Herr Jemine! das iſt wahrhaftig der Thaddäd'l. Eichendorf Phil. 53; Überflüſſig? I nun! juſt überflüſſig ... gewiß nicht, aber ꝛc. Lewald W. 2, 384; I, das iſt keine Rede [Frage] .. Das verſteht ſich von ſelbſt. Ferd. 1, 199; „Was? der Blitz! | Das iſt ja die Guſtel von Blaſewitz." I freilich! Sch. 321a; „Ein Geſchäft hab' ich freilich" — Und welches denn? „I nun — mein Glück hier zu machen." 634b; I ja! ꝛc.

Anm. Die Dehnung zuw. durch beigefügtes „h" bez., z. B.: Ih, Herr jeh! Klencke Gſp. 1, 258; Ih, mein Gott! lieber Herr .. Sie kennen mich ja. Steffens Malk. 1, 290 ꝛc., andrerſeits auch durch beigefügtes „e", wobei aber wegen der früher mangelnden Unterſcheidung des Selbſtlauters „i" und des Mitlauters „j" bei großen deutſchen Lettern oft unentſchieden bleiben muß, ob „i!" oder „je!" (ſ. d. 2 und vgl. Ja 1e) gemeint iſt, vgl. z. B. nam.: Sie ſind gar zu ſpaßhaft. I je! Sternberg BrM. 5 ꝛc., ferner: Ie, wer kann denn ſelig werden? Matth. 19, 25; Ie [oder Je?] nun, der Hund iſt alt; wenn er krepiert, kaufen Sie ſich einen andern. Benedix 10, 96; Welche Gabe? Ie [in dem Druck mit lat. Lettern: Je], die glückliche Gabe, Fehler zu ſehen. Engel 12, 63; „Ie nun, wie?" Sehr natürlich. 1, 45; 88; Ich habe es ſonſt leichter genommen ..; je nun, dacht' ich, es geht ja wohl ſo hin. G. 10, 190; Ie nun, Das wird ſich ſchon anlehren laſſen. Heine R. 3, 338; Was die Weiber anbelangt, — ie nun Weiber ſind doch immer bloß Weiber. Klinger Th. 2, 190; Ie, kleiner Töffel, lebt Ihr noch? Lichtwer 88; Doch aber — „Ie [etwa = ja (ſ. d.)], mein Herr", fing Nachbar Mardar an, | der Dorfhund Greif hat es gethan. 124; Ie [„Ie" Ramler F. 1, 153] nun! ich ſollt' es ſelber meinen. HLNicolai 1, 14; Platen 4, 400; Prutz Woch. 122; Ie [„Ie"], daß du müßteſt Kohlen freſſen. Ramler F. 1, 122 („Ei!" Lichtwer 58); Dies [Jahr], je ſo! präſidieren die Dicken. Schloſſer (Merck's Br. 2, 171); Ie, willkommen! Thümmel 7, 168; Ie nun, wir ſind ja Alle Menſchen. Tieck N. 3, 23; „Was giebt es?" .. Ie, der braune Schelm .. hat einen alten Mann ſo eben todt geſchlagen. 4, 118; Ie, verflucht! ſchrie er! W. 2, 7 ꝛc., welche Bſp. entſchieden für eine vollſtändig durchgeführte Trennung des i und j ſprechen, wie ja auch der Selbſtlauter „u" von dem Mitlauter „v" ſchon lange vollſtändig geſchieden iſt. Vgl. auch: ie.

III. **I**: ſ. Eibe.

Ia! interj.: Tonw., das Geſchrei des Eſels bezeichnend: So ruft er [der Eſel] „ia! ia!" Murner Ul. 41; Daß bei dem Eſelsfeſte ja | der Pfaff und Laie ſchrien I–A. LHNicolai 1, 174 ꝛc.

Anm. Auch in der Schreibweiſe: Sein Yah. Falk Menſch. 64; Yah! yah! | ich und mein Eſel ſind auch da. G. 7, 120; Ya–ach. Gleim 3, 240; Den Papſt-Eſel, der Nichts kann, denn ſein Ika, Ika ſingen. Luther 8, 7a; Wenn ich mein Eſelgeſchrei: Chika, Chika! laſſe erſchallen. 221b; Der Eſel .. ließ ſein Hika ſchrecklich herkrachen. Rollenhagen Fr. 521 ꝛc. S. Jah(n)en.

Iāh(n)en, intr. (haben) und tr.: ſchreien (vom Eſel — oder: wie ein Eſel), vgl. ia: Auch der Eſel kommt zu Ehren | und yaht (⏑ –) uns weiſe Lehren. G. 6, 74; Hört ihr nicht meinen Eſel yahnen? W. 33, 393; Leidige Nachahmerſchaar, zum Tragen und zum Folgen | gebornes Vieh! wie oft hat euer Lärmen | und Jahnen bald zum Lachen mich und bald | zur Ungeduld gereizt! HBr. 1, 283.

Anm. In den letzten beiden Bſp. mit Übergang des vokaliſchen Anlauts in konſonantiſches „j"; ſo auch: Sein Eſel jähnt und ſchreit. Hagedorn (Wackernagel 2, 616 Z. 8), vgl. Hojah(n)en; Nbnf. Hahnen.

Zſſtzg. ſ. die von „Bellen" ꝛc.

* **Ibilität** (lat.), f.; –en: ſ. Heit, Anm.

Ibiſch: ſ. Eibiſch. — **Íbſch**, f.; –en: Steinbock (lat. ibex), ſ. Stalder; Ibſchgeiß u. Gubſt.

† I. **Ích**: perſönl. Fw. der erſten Perſon, ohne Unterſchied des Geſchlechts, Genit.: mein(er); Dat.: mir; Acc.: mich. — Eine Mz. giebt es dem Begriffe nach nicht; doch iſt zu bemerken: wir, als Bezeichnung einer Geſammtheit, in welche der Sprechende ſich mit einſchließt, alſo = ich und du; ich und ihr; ich und er; ich und ſie (nicht: „ich und ich", ſ. auch: laſſen 8); Gen.: unſer oder unſ(e)rer; Dat. und Acc.: uns. — S. auch: Meine Kleinigkeit, Wenigkeit ꝛc.

Anm. Goth. ik, ahd. ih, mhd. ich ꝛc. und ähnlich in andern Sprachen.

II. **Ích**, n., uv., –s, –es; uv., –s, –e; –lein; -: eine Perſon, d. h. ein ſeines Daſeins ſich bewußtes Weſen, das alſo über ſich denkend, von ſich ſprechend ſich mit „ich" (ſ. I) bez.: Daß nur meine Nerven zittern würden, meine Seele bliebe ruhig; doch ſelbſt mein unſterbliches Ich iſt voll Schauer, wenn ꝛc. Börne 2, 231; Es ſoll mein echtes Ich ſich offenbaren, | zu Nichts zerfließen deſſen leerer Schein. Chamiſſo 4, 22; Der Körper wird wie ein Kleid zerreißen; aber Ich, das wohlbekannte Ich, Ich bin. G. 17, 165; Vergiß dein Ich, dich ſelbſt verliere nie! H. 15, 72; Ich vertraute meinen Mantelſack und mein eignes Ich einem .. Ruderboote. Kohl Irl. 1, 232; Die Dreieinigkeit der Liebe, in der das Ich in dem geliebten Du untergehen möchte, um das Ideal aus ihm zu erzeugen. Lewald Ferd. 2, 36; Iener Menſch, der ich geweſen und den ich längſt | mit einem andern Ich vertauſchte, wo iſt er nun? Platen 2, 10; Nur in der Antwort ſeines Du kann jedes Ich ſeine unendliche Einheit ganz fühlen. FSchlegel Luc. 221; Ihrer Eitelkeit, ihrem winzigen Ich fröhnen. Waldau N. 2, 95 ꝛc. — Sehr oft bezeichnet: Iemandes andres, zweites Ich, ſeinen Freund, Geliebten ꝛc., in welchem er gleichſam lebt. G. 15, 34; Lichtwer 239; W. 11, 163; 12, 203 ꝛc., auch: Mein Ich, du mein edleres! [mein geliebter Gatte]. V. Ov. 2, 241; Dein Herzblatt und dein halbes Ich. Rückert Mak. 2, 8 [vgl.: deine theure Hälfte, Ehehälfte ꝛc.]. Andrerſeits bezeichnet: Iemandes andres, zweites Ich, das Gleichbild einer Perſon, eine ihr ganz ähnliche ꝛc., ſcherzh. auch von Nicht-Perſonen: (Den andern Pantoffel hervorziehend): Hier iſt ſein andres Ich, ſie ſind ein Paar. Platen 3, 113. — Nur ſein, das eigene Ich ſuchen [den eignen Vortheil, ſelbſtſüchtig ſein]. Der Genit.: des Ichs, z. B. Chamiſſo 4, 87; Gutzkow 3, 74; R. 5, 77; JP. 2, 163; Waldau N. 3, 24; W. 23, 21; Zſchokke 1, 39 ꝛc.; des Ich. Auerbach Dicht. 1, 245; Herrig 16, 258; FSchlegel Luc. 24 ꝛc.; ſelten: Fühl' .. | in deinem kleinen Ich des großen Iches Hauch. Rückert W. 4, 153. Mz.: Entweder ſind die Menſchen von ihren Ichs und was damit Bezug hat, beſeſſen. Sch. Lengf. 237; G. 1, 284 ꝛc.; Alle mir bekannten Ich ſitzen weicher. JP. 2, 35; Während dieſer Napoleon nur die gekrönten Iche benagt oder verzehrt, ſtellt uns der Philoſoph Fichte ein abſolutes Ich auf. König Jer. 1, 230 ꝛc.

Anm. Zuw. als masc., ſ. Nicht-Ich. Ähnlich werden auch andre Kaſus von I (ſ. d.) zu Hw. erhoben, z. B.: Der der Welten Heer gemacht, | hat auch an mich, an dieſes Mich [= Ich] gedacht. HLNicolai 1, 115; So viele Ich's, Mich's und Mir's [Fürwörter der erſten Perſon] in Briefen. Zelter 3, 286; Unſre Reiche ſind wie Schweſtern, | ſchon vermiſcht ſich Mir und Dir. Platen 6, 10 [vgl.: das Mein und Dein]; Wer ſind denn dieſe Wir's? [Perſonen, die ſich mit „wir" bezeichnen]. Campe Verdeutſch. 46; Wer will, ſei mit im Uns [unſerm Verein]. Chamiſſo 3, 367 ꝛc. — Einige bei Campe ſich findende Ableitungen indeſſen ſind nicht durchgedrungen: Iche(l)n, immer von ſeinem Ich ſprechen, ſelbſtſüchtig ſein; Ichler, Egoiſt, vgl.: Icher, | wie wir, Ego's Volk, uns nennen. Glaßbrenner Verk. 120; Ichſamkeit, Egoismus.

Zſſtzg. z. B.: Ein Einzel-Ich für ſich, der Ich-Allheit vermählt. Rückert BE. 392; Niemand wird ſich ſelber kennen, | ſich von ſeinem Selbſt-Ich trennen. G. 3, 116; Das jeder [Zögling] Nichts als ſein Stief- und Kebs-Ich werde. JP. 36, 38; Gott, dieſes Ur-Ich und Ur-Du zugleich. 40 ꝛc., nam. auch: Nicht-: in Fichte's Philoſophie die Körperwelt, im Ggſtz. zum „Ich" und daher ſcherzh.: Dann iſt verſchlungen der Wein. | Und gleichſam ein Ich, der das N. verſchlang, ſitzt man trunken da. Baggeſen 3, 200; Bis .. ein Studentenhaufen ihm [Fichte] die Fenſter einwarf: die unangenehmſte Weiſe, von dem Daſein eines N–s überzeugt zu werden. G. 27, 47 ꝛc.

Íchheit, f.; –en: 1) Inbegriff Deſſen, was das Ich ausmacht; Individualität: Er zerſtückelt auch die Welt in lauter I–en. Börne 4, 283; WHumboldt 3, 280 ꝛc. — 2) Selbſtſucht: Wo, entwürdigt faſt zur Thierheit, | unfrei I. ſchwärmt und Wirheit [Klickenweſen]. V. 4, 54.

* **Ichneūmon** (gr.), m., n., –s; –s: 1) ein von den alten Ägyptern als heilig verehrtes, die Krokodil-Eier verzehrendes iltisähnliches Thier, Herpestes Pharaonis, Pharaosratze. — 2) Schlupfweſpe.

Icht ꝛc.: ſ. Nicht ꝛc.

Íchthum, n., –es; 0: die Ichheit. Campe, wozu Fortbildungen wie: Ichthümelēī ꝛc.

* **Ichthyo-līth** (gr.), n., –en, –(e)s; –en: verſteinerter Fiſch oder Abdruck eines Fiſches in einem Stein. — **-lōg**, m., –en; –en: Fiſchkenner, vgl. Zoolog und Fortbildungen. — **-phāg**, m., –en; –en: Fiſcheſſer; Einer, der ſich hauptſächlich von Fiſchen nährt.

Íckelei, m., –s; –e; f.; –en: Art Weißfiſch, Cyprinus alburnus, Albe (ſ. d.): Von dem Icklei oder Ucklei. Döbel 4, 84.

* **Ideāl**: 1) a.: in der Idee oder nur in der Idee vorhanden; die der Idee von Etwas gemäße Vollkommenheit darſtellend. — 2) n., –(e)s; –e; =: das Ideale: Was die I–e im Innern ſind, Vorbilder, nicht zum Nachahmen, ſondern zum Nachſtreben. G. 17, 293; Lana [† 1687] ſcheint der Erfinder des Wortes I. zu ſein. ob er gleich nicht will, daß der Maler nach dem I–e malen ſoll, ſondern nach der Natur. L. 11, 326; Ein I. von Schönheit ꝛc. — Da der .. Reichsmünzfuß das ſächſiſche Geld=I. verdrang ... Die Sachſen hatten keine klingende Münzen, ſondern idealiſche. Möſer Oſn. 1, 258; Vogt Finſterlings Bauern=I. Kerner 138 [der vollkommne Bauer nach des Vogts Idee] ꝛc. — **-iſch**, a.: ideal. — **iſīēren**, tr.: Etwas als ein Ideal darſtellen: Alles, was er in der Natur ſahe, jede Gegend idealiſierte er zum Paradies. Stilling 2, 83 ꝛc. So auch: Der Schweber, Idealiſierer verſchwebt, veridealiſiert jeden Zug. Muſäus Ph. 2, 209; Veridealiſierung. Heine Lut. 2, 256 ꝛc.; ungewöhnl. aber: Die veridealiſierte [in ihre Ideale vertiefte] Königin. Muſäus M. 1, 138, ſelten: Was der Liebe Blick veridealt. Baggeſen 4, 161. — **-ismus**, m., uv., –ſes; –ſe: die Lehre, daß das Ideale das Urſprüngliche und Weſenhafte, die Dinge außer uns aber nur etwas Abgeleitetes oder auch bloße Vorſtellungen ſind. — **-iſt**, m., –en; –en: Anhänger des Idealismus. — **-iſtiſch**, a.: auf den Idealismus bezüglich, ihm gemäß. — **-itǟt**, f.; –en: ideale Vollkommenheit.

* **Idēē** (gr.), f.; –(e)n; –(e)n=: 1) Philoſ., eine von der Vernunft (als dem Vermögen Vollkommenes zu denken) bloß aus ihr ſelbſt geſchöpfte und in der unmittelbaren Nöthigung der Vernunft die Gewähr ihrer Wahrheit tragende Vorſtellung (verſch. Begriff, ſ. d. 4): Die I. iſt ein ſelbſtändiger, in ſich lebendiger und die Materie belebender Gedanke. Fichte 7, 55; 69; 317; Die I. iſt ewig und einzig; daß wir auch den Plural brauchen, iſt nicht wohlgethan. Alles, was wir gewahr werden und wovon wir reden können, ſind nur Manifeſtationen der I. ꝛc. G. 3, 202; 187; 266; 39, 18; Das ſollen nun I–n heißen und ſind nicht einmal Begriffe. Zelt. 1, 231; Bis zu der Deutlichkeit zu entwickeln, wo das Gefühl in beſtimmte I–n übergeht. FAWolf H. VIII ꝛc. — Vgl.: Fixe I., eine der Seele unaufhörlich vorſchwebende, Gemüth und Willen beherrſchende ſelbſtgebildete Vorſtellung, nam. eines Geiſteskranken, doch auch ohne ſolchen Nebenſinn: Da der mythologiſche Punkt, wo Prometheus auftritt, mir immer gegenwärtig und zur belebten Fix=I. geworden. G. 27, 247. — 2) in der gewöhnl. Sprache = Begriff, gedankliche Vorſtellung: Keine I. von Etwas haben ꝛc.; Abſicht, Beabſichtigtes, auch im Ggſtz. des wirklich Ausgeführten, Einfall, Laune ꝛc.: Er hatte die I., auszuwandern; es iſt aber bei der bloßen I. geblieben; Wie kommſt du auf dieſe I.? ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Fix=I. [ſ. 1]; Die Grund=I., woraus Alles hervorgeht. G. 3, 203; Alle Neben=I–n, die durch das ſtärkere Licht der Haupt=I–n in dem von der Theilnehmung beherrſchten Geiſt verdunkelt werden, muß der lyriſche Dichter verſchweigen. Mendelsſohn 4, 1, 31; Die ewigen Ur=I–n alles Denkbaren. WHumboldt 1, 23 ꝛc.

* **Idēē(e)nhaft**, a.: in der Weiſe von Ideen, ideenhaltig ꝛc. — **-éll**, a.: ideal(iſch).

* **Iden**, pl.: im altröm. Kalender der 13te (im März, Mai, Juli, Oktober der 15te) Tag des Monats: Die I. des Märzen. Heine NGd. 257, als Tag der Ermordung Cäſars, auch: Idus.

* **Idént-iſch** (lat.), a.: einerlei, daſſelbe ſeiend. — **-itǟt**, f.; –en: Einerleiheit, Nämlichkeit, Selbſtheit, Daſſelbigkeit. — **-ificīēren**, tr.: als identiſch anſehn oder darſtellen. — **-ifikatiōn**, f.; –en: Identificierung.

* **Ideolōg** (gr.), m., –en; –en: Metaphyſiker (ſ. d.), „Gedankenaushecker". König Jer. 1, 228 ꝛc. — **-īē**, f.; –en: Metaphyſik ꝛc.

* **Idiō-m** (gr.), n., –(e)s; –e: die einem Kreiſe eigenthüml. Sprechart, z. B.: Das ſchweizeriſche I.; Eine Art Gauner=I. G. 22, 309, vgl. Jargon und Jeniſch. — **-ſynkraſīē**, f., –(e)n: die Eigenthümlichkeit einer Perſon in ihrer Empfindung, nam. inſofern ſie demgemäß gegen gewiſſe phyſiſche Einwirkungen einen unüberwindlichen Widerwillen verſpürt, vgl.: Etwas, wogegen ich idioſynkraſiere. Gutzkow 3, 127. — **-t**, m., –en; –en: Unwiſſender; Tropf; Dummkopf; Blödſinniger. — **-tikon**, n., –s; –s, =tika: Wörterbuch über ein Idiom. — **-tiſch**, a.: 1) einfältig, blödſinnig. — 2) im Idiom: Das Recht meiner Vatergegend, ſo gut als andre Provinzen i. zu ſprechen. G. 22, 39. — **-tism**, m., –en; –en, auch **-tismus**: 1) Eigenthümlichkeit eines Idioms: Wenn es ein allgemeines Gewiſſen giebt, wie eine allgemeine Grammatik, ſo giebt es auch Ausnahmen in jeder Sprache .., I–en. G. 29, 240. — 2) Blödſinn.

* **Idōl** (gr.), n., –(e)s; –e: Trugbild (G. 11, 183); Götzenbild; Abgott: Himmels=I–e meiner Phantaſie. Merck's Br. 2, 6.

* **Idýll** (gr.), n., –(e)s; –ien (◡ – ◡ ◡); -e, f.; –n; Idyllchen; –n=: ländliches Schäfer=Gedicht, auch übertr.: Gieb ein Trauerſpiel der Freiheit | für der Sklaverei I–e. Herwegh 1, 26. — **-iſch**, a.: der Idylle gemäß, einfach, ſchäferlich, unſchuldvoll ꝛc.

Ie ꝛc.: ſ. II I, Anm. und Je.

Īgel, m., –s; uv.; –chen; –ein; =: 1) eine Gattung von Säugethieren, die zu den Erdwühlern oder Inſektenfreſſern gehören, mit Stacheln (Borſten) ſtatt der Haare, nützlich als Vertilger von Mäuſen ꝛc., Erinaceus, ohne Zuſatz gewöhnl. E. europaeus; oft in Vergleichen ꝛc.: Standen ... die Haar' ihm wie des I–s Borſten | vor Schrecken in die Höh. Alxinger D. 275; Der iſt ein I. und borſtelt und rollt ſich zuſammen. Auerbach Leb. 2, 170; Schnarchte wie ein I. Blumauer 2, 180 (vgl. „Schlaf=I." = Langſchläfer. Schm.); Indem er ſich mit ſeiner Kunſtſprache in die unüberwindlichſte, ſtachligſte Form des gehetzten I–s zuſammengerollt hat, daß man glauben könnte, ihm ſei gar nicht beizukommen. Forſter Br. 1, 710; Ich bin des Papſtes Kaulbars, der ſtachlichte Schuppen hat, den er nicht verſchlingen kann. Er hat einen I. an mir funden zu käuen. Luther SW. 60, 112 ꝛc. Auch als Bezeichnung eines menſchlichen Scheuſals: Zugiebſt du's, I. [Anna zu dem Mörder ihres Gatten ꝛc.]. Schlegel Rich. III. 1, 2. — 2) (ſ. 1) nach der Ähnlichkeit, zumal vom ſtachlichten Ausſehn: a) Name einiger Muſcheln ꝛc., z. B. einer Gienmuſchel, Chama arcinella; eines Kinkhorns, Buccinum erinaceus. — Ferner: Der weiße I. oder Pudel, Coccinella morio, ein Blattlausfreſſer, deſſen Leib von weißen länglichen Büſcheln ſtruppig wie die Stacheln des Stachelſchweins ausſieht. Oken 5, 1763. — b) Kochk., ein mit Pinienkernen oder geſchnittnen Mandeln beſtecktes Backwerk aus Kalbsleber, Eiern, Semmeln ꝛc. — c) Furchen=Egge. — d) Stirnrad. — e) ein Balken mit vielen Eiſenſpitzen an den Thoren von Feſtungen, um ſie zu öffnen oder zu ſperren. — f) die ſtachlige Kapſel der Buchnüſſe und Kaſtanien. Schm., Stalder. — g) veraltet: Ein I. zu ſchießen under ein Volk. Büchſenm. 39, vgl.: Ein Hagel zu ſchießen. ebd., in Bezug auf die vielen umherfliegenden Spitzen. — h) ſchleſ., ein den Römern ähnliches Trinkgeſchirr, vgl. latein. echinus, z. B. Horat. Sat. 1, 6, 117, ſ. Burſch, Anm. — 3) ſ. Meer=I. — 4) = Egel (ſ. d.), auch übertr., ſ. Blut=I.: [Das Volk] ſeufzt und füttert traurig ſeine I., | die des Landes Fett erzogen hat. Seume Gd. 140.

Anm. Ahd. igil, mhd. igel, gr. ἐχῖνος ꝛc., als das ſtechende Thier, vgl. Achel u. Igeln 1. Mundartl.: Nigel, ſo nam. auch Sau=Nigel.

Zſſtzg. ſ. Egel, ferner: Amēīſen=: eine Säugethiergattung, Echidna. — Blūt= [4]: ſ. Blut=Egel, wie dies oft übertr. auf Menſchen, die Andern gleichſam das Blut ausſaugen: Einen B., einen elenden Landplager und Menſchenquäler. HvKleiſt E. 1, 70; Ein alter Betrieger, ein Leuteſchinder, ein B. L. 1, 470; Der Kaiſer wär nicht arm, wenn nicht ſoviel | B. ſaugten an dem Mark des Landes. Sch. 333a ꝛc.; Frei von der Ausſaugung unerſättlicher Staats=B. Pückler Verſt. 1, 147. — Bórſten=: eine Säugethiergattung, Centetes. — Ērd=: E. europaeus. Eppendorf 70. — Hórn=: eine Pflanze, der verworrne Schneckenklee (Medicago intertexta), auch „Dornenkrone", doch vgl. I. Hornen, Anm. — Húnde=: der gewöhnliche Igel u. zwar der mit kürzrer Schnauze, im Ggſtz. zu dem Schweine= oder Sau=I. mit längrer, ſ. Brockes 9, 304, wo ſie „Säu= und Hunds=I." heißen. — Kátzen=: eine ſtachlige Pflanze, Waſſerhanf, Bidens tripartita. — Kūgel=: Gattung der See=I., Fibularia. — Mêêr=: Strahlthiere, deren Haut mit langen beweglichen Stacheln dicht beſetzt iſt, viele eßbar: Auſtern nährt um Circeji die Fluth, M. Miſenum. V. Hor. 2, 158, vgl.: Wo mehr Fiſche den Strand, wo mehr See=I. umwimmeln. 273; Am Kap der Circe giebt's die ſchönſten Auſtern, | die beſten Waſſer=I. am Miſenum. W. HB. 1, 211. — Sāū=, Schwēīn=: ſ. Hunde=I., auch nam. das zweite = Stachelſchwein; ferner wie „Schwein, Schweine=Hund, =Pelz, Saumagen" ꝛc. als Bezeichnung eines Menſchen, inſofern er ſehr unreinlich iſt oder an Zoten und Unfläthereien Gefallen findet. Beachtung verdient die häufige Ausſprache Schwei=nigel, wie auch mit eingeſchobnem „n": Saunigel, ſ. Schm. 2, 687, — Fortbildungen: Sau=, ſchweinigeln, ein Schweinigel ſein, an Unfläthereien Gefallen finden; Schweinigeleien, Zoten, Unflätherei ꝛc.; Mit Antimachos' Sauigeleien. Droyſen A. 3, 93 ꝛc. — Schlāf=: ſ. [1]. — Sēē=: Meer=I. — Stáchel= [1]: Grabbe Hann. 121; Gutzkow Zaubr. 4, 69. — Wáſſer=: Meer=I., Blut=I. — Zāūn=: der gemeine Igel, wie engl. hedge-hog.

Īgel-haft, -ig, -iſch, a.: igelartig, widerborſtig: Bin ſtachlicht, ganz igliſcher Art, halt allenthalben Widerpart. HSachs 1, 540c ꝛc. — Bot.: Igelig, igelſtachelig, igelborſtig, geigelt (echinatus): mit ſteifen, dichtſtehenden Spitzen beſetzt. Biſchoff 1, 101. — Vom Schweiß der Andern blutigeliſch wohlleben. Jahn V. 38.

Īgeln: 1) tr. (unperſ.), vralt., mundartl., ſtechenden, prickelnden Schmerz, — dann auch: Verdruß, Ärger erregen, ſ. Stalder, Schm. ꝛc., u. vgl. Ekel, Anm. und das dort Angeführte, namentl. Frommann 2, 250, — 2) tr.: a) (veralt.) Gärtn., okulieren. 4, 173, wohl entſtanden aus „äugeln". — b) im Partic.: ſ. igelig. — 3) intr. (haben), in Zſſtzg., ſ. Sau=Igel.

* **Ignor-āmus** (lat.), m., uv.; uv.: ſcherzhaft ſtatt Ignorant; Scherr Graz. 2, 165; Sealsfield Tr. R. 1, 148. — **-ánt**, m., –en; –en=: Unwiſſender, Dummkopf. — **-ánz**, f.; –en: Unwiſſenheit, Unkunde. — **-īēren**, tr.: Etwas nicht wiſſen, namentl.: abſichtlich keine Kenntnis davon nehmen.

† **Ihm**: Dat. der Ez. von „Er" u. „Es", z. B. auch ſubſtant.: „Ihre ganze Seele war | die Zeit her nur bei Euch und ihm". Bei ihm? | Bei welchem Ihm? L. Nath. 1, 1 ꝛc. — **Ihn**: Accuſ. der Ez. von „Er". — **Ihnen**: Dat. der Mz. des perſ. Fw. der dritten Perſ., vgl. „Sie" und „Du".

† **Ihr**: 1) weibl. Dat. des perſ. Fw. der dritten Perſ., ſ. Er und Ihrer. — 2) Mz. von „du" (ſ. d.). — 3) beſitzanz. Fw., das durch „ſie" bezeichneten Beſitzern entſpricht: Sie (die Frau) hat —, Sie (die Eltern, oder: der Angeredete) haben ein Kind, dazu überall: Ihr Kind, nur daß „Ihr" mit großem Anfangsbuchſt. — außer im Beginn eines Satzes — den Bezug auf die angeredete Perſon hervorhebt. Im Übrigen ſ. „Dein" und „ſein" (Fw.). — Dazu das abſolute (ſubſtant.) Fw.: Ihr=er, =e, =es oder: der, die, das Ihr(ig)e; Den Ihrigſten, den alten Gleim (Herrig 24, 268), ſ. Dein 4. — **-er**: ſ. Ihr 3; ferner: Genit. zu „ſie" (ſ. ebd. und Er), wofür mundartl., veralt. auch „ihr" vorkommt, auch: Thäten ſich ihren Viel zuſammen. Stumpf 354b, vgl. „Der", Anm. — **-ig**: ſ. Ihr 3. — **-o**: im Kurialſtil bei Titeln ſtatt des beſitzanz. Fw. „ihr": Ihro Hoheit. G. 25, 44; Ihro des Königs der Niederlande Majeſtät ꝛc. 31, 343 und dazu Gervinus Lit. 5, 396; Bei Ihro Gnaden. Sch. 106b ꝛc., vgl.: Ihr Gnaden irren ſich.

Lichtwer 98, gw.: Ihre Gnaden ꝛc. — **-zen**, tr.: mit „Ihr" anreden, vgl. Duzen, z. B.: Du biſt recht gewachſen, ich ihrze dich nicht. Auerbach D. 1, 249; Der .. ſich ſoviel einbildet, daß er, zu ſich ſelbſt redend, ſich ihrzet. Gervinus Lit. 3, 112; Luther 6, 544b; 8, 14a; Weil das I. damals nur noch in dem ſtrengſten Verhältnis der Dienſtbarkeit üblich war. V. Br. 1, 33 ꝛc. S. L. 5, 326. Mundartl. auch: Ihren. Stalder 1, 338.

Ík, n., -s; -e: ſcherzh. die häufige Endung „ik" von Fremdw. als Hw.: Alle Ike, nur keine Politik. Börne 2, 255, vgl.: Was ſind Das für Illen! L. 1, 222 [Namen, die auf „ille" ausgehn, wie Sibylle ꝛc.], ſ. Aner, Ana ꝛc. — **-a**: ſ. Ja, Anm.

* **Ikonologīe** (gr.), f.; -(e)n: die Kenntnis der Sinnbilder und Embleme, Bilderlehre, ſ. Bildkunſt 1.

Íl-en, tr.: Kamm-Mach., von den gekochten und erwärmten Hornſchroten die Unebenheiten abſchneiden. — **-er**, m., -s; uv.: das dazu dienende S förmige ſcharfe Eiſen: I.-Stock, das Holz, woran das Hornſchrot dabei geſetzt wird.

Ílg-e, f.; -n: Lilie (ſ. d.). — **-e(r)n**: ſ. Ekel, Anm.

NB. * **Ill** ꝛc.: ſ. In II. — **-e**: ſ. Ik.

Ílling, m., -(e)s; -e: 1) ſcherzh. im Ggſtz. zu „Zwilling, Drilling", ein allein (ohne Geſchwiſter) gebornes Kind. Zelter 6, 427. — 2) mundartl. = Iltis.

* **Illeg-āl** (lat.), a.: ungeſetzlich, rechtswidrig, ſ. Ggſtz. legal und die Fortbildungen. — **-itīm**, a.: vom Geſetz nicht anerkannt, ſ. Ggſtz. legitim u. Fortbildungen. — * **Illiberāl** (lat.), a.: Ggſtz. von liberal, ſ. d. und Fortbildungen.

* **Illumin-atiōn** (lat.), f.; -en: das Illuminieren. — **-īeren**, tr.: 1) Zeichnungen ꝛc. i., mit Farben ausmalen. — 2) Eine Stadt ꝛc. i., feſtlich erleuchten. — 3) ſcherzh. (ſ. 2): Illuminiert ſein, betrunken, berauſcht, ſ. Lampe 1b und Laterne 1.

* **Illuſ-iōn** (lat.), f.; -en: Täuſchung; Sinnenwahn. — **-ōriſch**, a.: täuſchend, trüglich, nur dem Schein nach vorhanden.

* **Illuſtr-atiōn** (lat.), f.; -en: Illuſtrierung und das Illuſtrierte. — **-īeren**, tr.: ins Licht ſetzen, nam.: Ein Buch i., das darin mit Worten Ausgedrückte durch beigefügte Abbildungen veranſchaulichen: Illuſtrierte Zeitung, Bilder-Zeitung ꝛc.

Ílme, f.; -n; -n-, Ilm-: Ulme (ſ. d.).

Ílſe, f.; -n: ein Fiſch, Clupea alosa, ſ. Alofe.

Íltis, m., -ſes, uv.; -ſe; -: ein wieſelähnliches Raubthier, von der Größe einer Katze, dem Federvieh nachſtellend, mit Drüſen unterm Schwanz, worein ſich eine Flüſſigkeit von durchdringendem Geſtank abſondert, Mustela putorius: Vom I., Illing, Ellkatze, auch Stänkerratz oder Elbthier. Döbel 1, 42; bei Laube Brev. 249 auch „Elk, Eltiß, Iltniß, Buntſink, Nölling, Stänker, Stänkermarder, Stinkwieſel, Ratz", ſ. Nemnich, auch: So lange der Pi-Ratz noch, wenn er flieht, Stank ausbläſt. Droyſen Ar. 1, 95 u. Polkatze; Die alten I-ſe .. fauchen, ziſchen, knurren und kläffen. Tſchudi Th. 146; Das Fell des I. 148; Sah ihn und den I. Niemand gern auf ſeinem Hof. Hebel 3, 16 ꝛc. Übertr.: Flieh den Geiz! er iſt der Gegenſchöpfer, | der I. [Räuber, Zerſtörer?] aller Güter. LSchefer Laienbrev. 82. — Nach der Ähnlichkeit: Der gepanzerte I., Manis pendactyla, ein Schuppenthier.

Anm. Ahd. elledis und illitîso. Ob Zſſtzg.?, vgl. den ſchwzr. Namen „der Täs" [Schleicher?]. Stalder 1, 269, der der zweiten Hälfte entſpricht, wie in „Ellkatze" ꝛc. die erſte hervortritt. — Bei Adelung auch als neutr.

Zſſtzg. z. B.: Bránd-: eine Säugethier-Gattung, Rhabdogale. — Tiger-: Mustela sarmatica ꝛc.

Ílz, m., -es; -e: Sand-I., Ammodytes tobianus, ſ. Sand-Aal.

† I. **Ím**: Zuſammenziehung von „in" (ſ. d.) und dem Dat. des männl. oder ſächl. Artikel „dem" oder „einem", vgl. „Am".

II. **Im**! interj.: ſ. Hm, ein heller tönendes Summen bezeichnend: Schweigen, das zuletzt mit einem ſonderbaren Im! Im! beſchloſſen ward. OMüller Med. 1, 19.

NB. III. **Im**: ſ. II. In.

* **Imagin-ánt** (lat., — u. frz. imaſh-), m., -en; -en: Einer, den die Einbildungskraft beherrſcht ꝛc. G. 30, 381. — **-ăr**, a.: nur in der Einbildung, in der Vorſtellung beſtehend, wie z. B. (Mathem.) die Wurzel mit graden Exponenten aus einer negativen Größe. — **-atiōn**, f.; -en: Einbildung, Einbildungskraft.

Ímbs: ſ. Imbiß.

* **Imitīeren** (lat.), tr.: nachahmen.

Ímker, m., -s; uv.: Bienenzüchter, Zeidler. Grube Geogr. 3, 56. — **-ei**, f.; -en: Bienenzucht. ebd.

* **Imma-nént** (lat.), a.: inwohnend. — **-trikulīeren**, tr.: Einen dem Verzeichnis der Studenten (ſ. Matrikel) einverleiben.

* **Ímme**, f.; -n; Immchen, lein; -n-: Biene (in der Volks- und Dichterſpr.): Es ſumſete die I. Arndt 477; 375; Von einem Stock I-n. Erbvergl. § 47; Freiligrath Pol. 2, 54; De Imbli .. hänt gebrummet, | hänt geſummet, | hänt Zelli | gebaut (ſchwzr.). G. 1, 122; Wie an der Blume hängt die I. AMeißner Gd. 59; Rückert 1, 301 ꝛc.; Honig-I-n. Fiſchart B. 262b ꝛc.

Anm. Ahd. impi (neutr.), mhd. imbe, imme (masc.), Bienenſchwarm, Biene. Schwerlich von ἐμπίς, Stechmücke; ob vielleicht Zſſtzg. von ahd. pîa, Biene und im, etwa als Stamm von Ameiſe (ſ. d.), Emſe, Imſe, alſo „die emſige Biene" oder ſ. Im II, „die ſummende Biene", vgl. Bremſe von brummen, Hummel von hummen, Drohne von dröhnen ꝛc. S. auch I. Immer.

* **Imméns** (lat.), a.: unermeßlich.

I. **Ímmer**, m., -s; uv.: eine von Waldbienen (Immen) bezogene Beute (ſ. d. I, 2).

† II. **Ímmer**, adv. der Zeit: 1) eigentl.: beſtändig, ſtets, zu jeder Zeit, allemal, jedesmal, auch — nach gewöhnl. Hyperbel — häufig, vielmals, vgl. Ewig: So war's i. und wird's i. bleiben; Ich habe dich i. [oft genug] gewarnt; Seitdem war ich i. unwohl; Sein i. heitrer Sinn ꝛc. — a) Auch abhäng. von Präpoſ.: Auf i. (G. 1, 22; 5, 293), auf alle Zeit, ebenſo: Für i.; Für jetzt und für i. Sch. 970a; Einmal für i. [allemal]. 804a; Fichte 8, 133; Merck's Br. 2, 12 ꝛc. — b) mit einer Verneinung, deren Stellung den Sinn weſentlich ändert: Dies Sprichwort iſt nicht i. [nicht in allen Fällen, nur zuweilen], — i. nicht [in keinem Fall, nie] wahr; Er wird nicht i. hadern. Pſ. 103, 9; Was Verſtand und Vernunft nicht i. vermögen, vermag oft | ſolch ein glücklicher Hang. G. 5, 7; Wenn ich zu ihm komme, iſt er i. nicht zu Hauſe; Er hat i. kein Geld ꝛc. — c) mit „noch" zur Bez. eines ſchon vorhandnen, fortdauernden Zuſtands, nam. inſofern man deſſen Aufhören erwarten zu können geglaubt hat: Er iſt noch i. oder i. noch unwohl, der Alte, bei guter Laune ꝛc.; Stehſt du noch i. da?; Eine Stunde verging nach der andern und Biondello kam i. noch nicht. Sch. 741b ꝛc. — d) mit verſtärkenden Zuſätzen, z. B.: I. für und für. Bibel (vgl. immerfort); I. und ewig(lich). ebd.; I. und ewig Daſſelbe; Als ſie mir auch darauf Moral, ewig Moral und i. Moral predigten. Gutzkow R. 4, 18; I. und i. wieder; I. und i. Zeit verlaufen zu müſſen! Gotthelf Sch. 259 ꝛc., zur Bez. der unaufhörlichen Wiederholung (ſ. e). — e) (ſ. d) Daſſelbe Wort wiederholt und durch „und i." verbunden: Er ſpart und ſpart i. [Er ſpart fortwährend, unaufhörlich] und hat doch Nichts; Das Geſchaue und i. Geſchaue hätte ihm faſt das Herz abgedreht. Gotthelf U. 2, 331; Pfade, die abwärts und i. abwärts ihn ziehen. Chamiſſo 4, 295 (ſ. 2a). — f) bei Zahlw. = je 6a (vgl. e): Traten ſie gliederweiſe i. vier und vier ihren Zug an. Sch. 822b. — I. die vierte Karte iſt ein Bild ꝛc., ſ. je 6b. — 2) übertr. vom Zeitl., z. B.: a) (ſ. 1e) bei Kompar., eine fortwährende Steigrung, ein unaufhörliches Wachſen des Grades bezeichnend: I. weiter und weiter abwärts; Er wird i. [von Tag zu Tag] reicher, — i. reicher und reicher, — reicher und i. reicher; Gebt nur Mehr und i., i. Mehr! G. 11, 8; Daß reicher, i. reicher der Klang zum Ohre ſchwoll. Uhland; I. beſſer, ärger, höher, tiefer ꝛc.; So ging er weiter und i. weiter, bis er an ein Haus kam ꝛc. — b) den unter allen möglichſt hohen Grad hervorhebend (vgl. irgend) in Wendungen wie: Mit dem größten Fleiß und der wärmſten Liebe, deren er i. fähig war, vollendet. G. 20, 132; So einträglich, als nur i. möglich. L. 11, 178 ꝛc.; Ich habe ſeinen Tod empfunden als [wie] man nur i. einen ſolchen Zufall empfinden kann. 12, 159 ꝛc.; veralt.: Aufs ärgſte er i. erdenken kann. Luther 8, 90b = ſo arg er es nur i. erdenken kann ꝛc. — c) wie „auch" und verbunden damit, ſelten mit „irgend", zur Verallgemeinerung von Relativſätzen: Wer, was, wie, wo, wann, warum, weßhalb auch i. ꝛc.; Wo i. [überall, wo] ich ihn treffe, werde ich ihn zur Rede ſtellen; Von wem er es auch i. gehört haben mag [er mag es von irgend Einem gehört haben, es ſei, wer es ſei, ohne Ausnahme], es iſt erlogen; So ſchlau ſie auch i. [in allen Fällen, ohne Ausnahme], er hat ſie doch betrogen; Wie er es auch i. erfahren haben mag [gleichgültig, auf welche von allen möglichen Arten], — genug, er weiß es; Wie wetterwendiſch ſie's immer trieb, | er ärgerte ſich und hatte ſie lieb. Chamiſſo 3, 230; Ich tadle nicht gern, was i. den Menſchen | für unſchädliche Triebe die gute Mutter Natur gab. G. 5, 7; Der Maler belügt euch mit unbekannten Töpfen, aus welchem uralten Gerümpel er nur i. mag. 31, 20; Wo ſie i. irgend auch des Weges ſich | begegnen. 12, 172 ꝛc. — d) (ſ. c) eine Verwundrung bezeichnend bei fragenden Fw. = in aller Welt, z. B.: O ſage, wie es i. kam, | daß man dir deine Freiheit nahm? Gellert, etwa: wie konnte „unter allen erdenklichen Fällen" dieſer eintreten?; Wen ſtell' ich i. [auswählend aus allem nur Erdenklichen] für, | dem es noch ärger hat gegangen als jetzt dir? Opitz 2, 50. — e) = immerhin (ſ. d. 2): Das kannſt du i. thun; Es mag daran i. noch Vieles zu tadeln ſein: mir gefällt es ſo; Der Gaſt ſcheint nicht zu kommen, wir wollen uns denn jetzt nur i. [mag er nun noch ſpäter kommen oder nicht] zu Tiſch ſetzen ꝛc. — f) zu bez., daß Etwas — wenn freilich eben auch nur Dies, Nichts mehr, — in jedem Fall, unter allen Umſtänden zuzugeſtehen iſt = jedenfalls: Du darfſt nicht grob gegen ihn ſein, er iſt (doch) i. dein Vorgeſetzter; Allerdings iſt die Arbeit eines ſolchen Mannes i. nicht (ſ. 1b) in Bauſch und Bogen zu verwerfen, doch ꝛc. Forſter Br. 2, 52. — g) beim Imperat., zuw. faſt pleonaſtiſch, wie „doch", „nur" ꝛc.: Zeuch i. [nur] mit mir, Freund, wenn ich dir rathen kann! Hagedorn 1, 35; Nehmt i. (ſ. e) euren Bettel hin! 2, 121; Fang nur i. an! ꝛc.

Anm. Ahd. êomêr, iomêr, mhd. iemer, imer ꝛc., zuſammengeſetzt aus ie (ſ. je) und mêr (ſ. mehr), z. B.: Wenn denn die Laſt je mehr größer war. Schweinichen 2, 37 u. o. S. auch i.-dar, -fort, -hin, -während, -zu und nimmer.

Ímmern, intr. (haben): immer währen, unvergänglich ſein (ſelten): Der Liebe i-des Grün. Rückert 2, 204, ſ. Immergrün.

Ímmi, n., m., -s; uv.: ein ſchwzr. und ſchwäbiſches Hohlmaß für Getreide, Wein ꝛc.

* **Immobīli-en** (lat.), pl.: unbewegliche Güter.

* **Immortélle**, f.; -n; -n-: Strohblume, „Ewigkeitsblümlein" (Auerbach Leb. 2, 277).

* **Imp** ꝛc.: ſ. In II. — **Impanatiōn** (lat.), f.; -en: Einbrotung, die Annahme, daß im Abendmahl ſich der Leib Chriſti mit dem Brot verbinde, bei Campe durch ein Mißverſtändnis „Verbrotung". — **Ímpaſs** ꝛc.: ſ. Poſtmeiſtern.

* **Impaſtīeren** (it.), tr.: 1) Bauk.: einen teigigen Mauerkitt kneten. — 2) Maler.: die Farben dick auftragen. — 3) Kupferſtech.: die Punkte und Striche des Grabſtichels gehörig vermiſchen.

* **Imper-atīv** (lat.), m., -(e)s; -e: die befehlende Redeweiſe, z. B. Sprachl. als Modus der Zeitwörter, auch: Philoſ.: Kategoriſcher I., das unbedingte Gebot der Sittlichkeit oder Pflicht. — **-atīviſch**, a.: befehlend, in der Befehlsform. — **-ātor**, m., -s; -atōren: Befehlshaber; Kaiſer. — **-fékt**, n., -(e)s; -e: Sprachl.: Zeit der unvollendeten Vergangenheit. — **-iāl**: 1) m., -(e)s; -en: verſch. Goldmünzen, nam. in Rußland = 10 Rubel. — 2) n., -(e)s; -e: a) I.-Papier, große Sorte Papier, größer als Royal. — b) Buchdr.: große Schriftart, größer als Real ꝛc.

* **Imperſon-āl** (lat.), **-éll** (frz.), a.: unperſönlich. — **-āle**, n., -s; -ali-en: unperſönliches Zeitwort.

* **Impertin-ént** (lat.), a.: ungehörig, ungeziemend, unverſchämt, flegelhaft ꝛc.; ſcherzh.: I. blond,

roth (von der Haarfarbe). — **-énz**, f.; -en: Ungebührlichkeit, Unverſchämtheit, Flegelei.

Ímpfen, tr.: 1) Gärtn.: ein abgeſchnittnes Reis in die Rinde einer andern Pflanze einfügen, damit es, mit dieſer zuſammenwachſend, ihr ſeine Natur mittheile, vgl. okulieren (äugeln), pelzen, pfropfen, ſchwzr. zweigen ꝛc. Als Obj. erſcheint dabei ſowohl die Pflanze, die in die Rinde gefügt wird, als auch metonym die, worauf dieſe gepfropft wird, und oft bleibt auch jedes Obj. weg: Kirſchen auf wilde Stämme i., — die wilden Stämme i. und echt machen (veredeln); Geimpft auf den Erdbeerbaum wird der Säugling der Wallnuß. V. Georg. 2, 69; Ich impfe, kappe, raupe ſpät und früh. Ramler F. 2, 473; In den Spalt, in die Rinde, in den Kerb i. ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr.: a) allgm., z. B. gw. mit Präpoſ.: Die Keime der Tugend, des Laſters, die Tugend, das Gift des Haſſes, den Haß in das Herz des Kindes i., pflanzen, einprägen, ein-i.; [Jean Paul] pfropfte dies fremdartige Reis auf ſeine ganze empfindſame Seele und auf das gepfropfte impfte er wieder ſeine Theorie. Gervinus Lit. 5, 228; Dann kann er eine Fabrik auf die andre i. Möſer Ph. 2, 127; Tugend auf Stolz geimpfet, giebt zwar ſchöne Früchte, aber Andre genießen ſie nicht gern. 4, 72; In dem [gw. „den"] .. die Keime aller Laſter ſo geimpft ſind. Tieck Makb. 4, 3 ꝛc., ſeltner mit Dat.: Könnte Verſtand man [ein-] i. den Sterblichen. Jacobs (Koner 777); Gräßlich, wie man die verkreuzte diplomatiſche Intrigue dem einfachen Sinn des Volks [ein-] geimpft hat. Auerbach Leb. 2, 248. — b) Arzn.: Einem Kind ꝛc. die Blattern, die Pocken i., ein-i., metonym: Das Kind i. (G. 20, 39 ꝛc.), den Krankheitsſtoff durch eine Hautwunde in den Körper desſelben einpflanzen und ſo die Kindesblattern erregen, zum Schutz gegen die bösartigen Blattern. Ähnlich auch in Bezug auf manche andre Krankheiten. Die Impfungen.

Anm. Aus gr. ἔμφυτον (das Eingepflanzte), mlat. empotus (Pfropfreis), niederd. „poten", ahd. impitôn, imphôn, mhd. imp(f)eten ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. die von Pfropfen), z. B.: **Áb-** [2b]: Einem Kinde die Pocken a. und ſie auf ein andres über-i. [impfend übertragen ꝛc.] — **Án-**: ein-i., doch ſo, daß das Geimpfte mehr auf der Oberfläche bleibt, nicht tief eindringt: Wenn ihm Franzoſen und Italiäner das Schnörkelweſen angeimpft [2a] haben, ſo werden die Alten Das ſchon abſchuppen, ehe ein Jahr vergangen. Voigts H. 113. — **Āuf-**: Dem Wildling ein edles Reis a. [1] ꝛc. — **Ēin-** [1 und 2]: impfend einpflanzen, z. B.: Dem Kinde die Blattern, einem Baum ein Reis e.; Mir war jedoch durch dieſe hämiſchen Worte eine Art von ſittlicher Krankheit eingeimpft. G. 20, 80; Ein reichhaltiger Gedanke, er ſei nun aus uns ſelbſt entſprungen oder von Andern mitgetheilt und eingeimpft. 24, 72; Mich [die Brahmanin] nun haſt du ihrem [der Verbrecherin] Körper | eingeimpft auf ewige Tage. 1, 203 = einverleibt; Die großen Hinderniſſe, welche der Einimpfung der Blattern anfangs entgegenſtanden. 18, 339; Ihnen peinigende Zweifel .. e. Klinger F. 45; Impft gute Sprößlein ein. Opitz 1, 125; Dieſe unvermeidliche [ſittliche] Seuche durch Einimpfung unſchädlich zu machen. Sch. 753b; Tugend kann ſich unſerm alten Stamm ſo nicht e., daß wir nicht den Geſchmack von ihm behielten. Schlegel Haml. 3, 1; Wenn dieſe Familie ihren Stammbaum auch bis .. hinaufführte, ſie könnte ſehr zufrieden ſein, eine Perſon wie Fräulein von H. in denſelben eingeimpft zu ſehen. W. 19, 351 ꝛc. — **Nāch-, Wīeder-**: nam. [2b] ſchon Geimpfte nachträglich, — aufs Neue impfen: Manche verwerfen die Wiederimpfung [Revaccination]. — **Ver-** [2b]: Ich bitte aufs Neue um Lymphe, da ich die empfangne bereits verimpft [impfend verbraucht] habe u. ä. m.

Ímpfling, m., -(e)s; -e: ein geimpftes oder zu impfendes Weſen, ſ. impfen 1 und 2b, auch übertr.: Wie man das jugendliche Gemüth .. als J. der Wälſchheit in des Auslandes Elend treibt. Jahn M. 178 ꝛc.

***Impietāt** (lat.), f.; -en: Ggſtz. von Pietät (ſ. d.).

***Implīcite** (lat.), adv.: unentwickelt in Etwas mit einbegriffen, ohne ausdrückliche Nennung darin liegend: „Da müſſen wohl auch die zehn Gebote drin ſein." J. wohl, nicht explicite [ſ. d.]. G. 9, 30.

***Implor-ánt** (lat.), m., -en; -en: Rechtsſpr., der Kläger. — **-āt**, m., -en; -en: der Be- oder Verklagte.

***Imponderabīli-en**, pl.: unwägbare Stoffe: Licht, Wärme, Elektricität gelten als J.

***Imponīeren**, intr. (haben): Einem i., einen mächtigen Eindruck, dem er ſich nicht entziehn kann, auf ihn machen, ſelten tr.: Die tropiſche Natur imponiert ſein ungewohntes Auge durch ihre Eigenſchaften. Burmeiſter gB. 2, 275. — S. impoſant.

***Impórt** (lat.), m., -(e)s; -e: Einfuhr. — **-en**, pl.: die Einfuhrwaaren. — **-īeren**, tr.: Waaren ins Land einführen.

***Impoſánt** (frz.), a.: imponierend.

***Impóſt** (lat.), m., -(e)s; -en: 1) (– ⏑) Steuer, die auf Etwas, zumal auf Waaren, gelegt wird. — 2) Bauk., das vorſpringende Simswerk auf einem Pfeiler, worauf ein Bogen ruht, „Kämpfer".

***Impoténz** (lat.), f.; -en: das Unvermögen, nam. Zeugungsunfähigkeit.

***Imprägnīeren** (lat.), tr.: Chem., anſchwängern: Waſſer mit Salz, mit Kohlenſäure i., bewirken, daß das Waſſer dieſe Stoffe in ſich aufnimmt.

***Impreſāri-o** (it.), m., -s; -s, -i, -en: Theaterunternehmer.

***Imprim-ātur** (lat.), n., -s; -s; die von einem Cenſor gegebne Genehmigung, Etwas drucken zu laſſen, eigentl. „es mag gedruckt werden". Ungewöhnl. mit betonter Endſilbe (Reim: Natur). Nicolai 1, 171. — **-īeren**, tr.: einprägen.

***Impromptu** (frz. engprongtǖ), n., -s; -s: Stegreif-Erzeugnis.

***Improviſ-ātor** (it.), m., -s; -atōren: Stegreif-Dichter. — **-atiōn**, f.; -en: das Improviſieren und das Improviſierte. — **-īeren**, tr.: Etwas aus dem Stegreif, ohne vorhergehende längre Vorbereitung zum Beſten geben, namentl.: Verſe i., wobei das Obj. auch oft wegbleibt; ſcherzh.: Der letzte Schnee kam als improviſierter Wildbach ꝛc. Waldau N. 1, 8.

***Impúls** (lat.), m., -es; -e: Antrieb, Anregung zu Etwas.

Imput-ābel (lat.), a.: ſchwer wiegend (Sch. 102b); zurechnungsfähig. — **-īeren**, tr.: zur Laſt legen.

Íms: ſ. Imbiß.

Ímſe, f.; -n; Imschen, -lein; -: Ameiſe (ſ. d., Ämſe, Emſig u. vgl. Imme). G. 12, 128; 137; 138.

† I. **Ín**, präpos., mit Dat. und Accuſ.: eigentl. und urſprüngl., die Beziehung, wie „an" auf die Oberfläche, ſo auf die Mitte (das Innere) eines Gegenſtands, auch einen ganz umſchloßnen Raum bezeichnend und zwar mit Dat. (dem die adverb. Verbind. „dar-, hier-, wor-in" entſprechen) das Sein und Verweilen an einem ſolchen Ort, mit Accuſ. (dem die adverb. Verbind. „dar-, hier-, wor-ein entſprechen) das Streben und Sich-Bewegen nach einem ſolchen Ort, — woraus ſich vielfach abgezogne Bedeutungen entwickeln. — Über: Dar-, Hier-, Wor-in, ſ. Da, Hier, Wo und Inne und vgl.: darein ꝛc., ferner: Drin. — Mitten-in, adv. = in der Mitte, mitten darin, mitten darunter, z. B.: Dort ziehen Frauen vorbei | .., die Herrliche m. G. 12, 306; Nun ſchießen Dorn und Diſtel wuchernd auf, | und dürftig ſproſſt die Roſe m. Rückert Öſtl. Roſ. ꝛc.

NB. II. ***In** ꝛc. (lat.), präp., dem deutſchen „in" entſprechend, z. B. in corpore: in der Körperſchaft, als Geſammtheit, insgeſammt ꝛc.; als Vorſilbe in Zſſtzg. aber, wobei ſie vor Lippenlauten (b, m, p) in „im", vor „l" in „il", vor „r" in „ir" übergeht, außerdem = „un", z. B.: Immoraliſch, unmoraliſch; Impopulär, unpopulär; Illiquide, unliquide; Irreligiös, unreligiös; Indefinibel, undefinierbar; Indecent, undecent ꝛc. (ſ. d. folg. u. vgl. für einzelne hier fehlende Fremdw., die mit il, im, in, ir beginnen, die entſprechenden ohne dieſe Vorſilbe).

***Incéſt** (lat.), m., -(e)s; -e: Blutſchande.

Índel, m., -s; uv. — **-t**, m., n., -s; -e: das ſackförmige Behältnis für die Federn eines Kiſſens oder Bettes, worüber dann noch der Überzug kommt, — „Einguß": Zu den Bett-Indelten. Zink 1, 245 ꝛc.

Anm. S. Weinhold, ferner niederd. das Inlid. Brem. Wörterb. 698, Inlett, Inlich ꝛc., wohl die innre „Decke", vgl. Augen-Lied; auch „Inlaß"; Ilten, Bett-Ilten (pl.). Spate.

***Independént** (lat.), a.: unabhängig: Die J-en, Name einer proteſtant. Sekte.

***Índex** (lat.), m., uv.; Indices: Zeiger, Anzeiger ꝛc.; Verzeichnis, nam. auch: Verzeichnis der von der kathol. Kirche verbotnen Bücher (Index librorum prohibitorum).

***Ind-iān**, m., -(e)s, -en; -en: Truthahn (ſ. d.): Vor Zorn roth wie ein J. Blumauer 2, 65; Rumohr K. 73. — **-iāner**, m., -s; uv.: Bewohner von Indien, u. zwar nach heutigem Gebrauch die Urbewohner von Weſt-Indien und im weitern Sinne von Amerika überh., während für die von Oſt-Indien die Bez. Ind(i)er, auch „Hindu" gilt; derſelbe Unterſch. zw.: Indianiſch und Indiſch, doch findet ſich nicht bloß z. B.: Die Perſer, Indianer [Inder] und andre heidniſche Völker des Alterthums. Kant Rel. 212 ꝛc.; Den Schlafrock mit indianiſchen Blumen ... Schlafrock | echt oſtindiſchen Stoffs. G. 5, 4 ꝛc., ſondern auch z. B. gewöhnl.: Indianiſche Vogelneſter, die aus Oſt-Indien ſtammenden eßbaren Neſter der Salanganen (einer Schwalbenart) ꝛc.

***Indīci-um** (lat.), n., -s; -en; -en-: Rechtsſprache, Verdachtsgrund. — Gegen-J., Etwas, das gegen den Verdacht, alſo für die Unſchuld des Angeklagten ſpricht, ohne als Beweis gelten zu können.

***Indiffer-ént** (lat.), a.: gleichgültig. — **-énz**, f.; -en: Gleichgültigkeit; Phyſ. der Zuſtand, wo zwei entgegenwirkende Kräfte einander aufheben, ſo: J.-Punkt.

***Índig** (lat.), m., -s; -e: 1) ein vorzüglicher blauer Farbeſtoff aus Pflanzen, ſchon den Alten unter dem Namen „Indicum" (indiſcher Farbeſtoff) bekannt, wovon es eine große Anzahl Sorten im Handel giebt, nam. mit Bezug auf das Anſehn der friſchen Bruchflächen: Blauer, violetter, rother, gekupferter J., ferner z. B.: Platt- oder Tafel-J., in platten Täfelchen; Baſtard-J., aus einer Pflanze Amorpha fruticosa gewonnen, zur Verfälſchung des echten Indigs dienend; Waid-J., eine verbeſſerte Waidfarbe ꝛc. — 2) die Pflanzen, woraus der Farbſtoff (ſ. 1) gewonnen wird, z. B. Indigofera tinctoria, pseudotinctoria (welche den beſten J. liefert), argentea u. v. ä. — 3) nach der Ähnlichkeit der Farbe auch übertr. auf Minerale, ſ. Adelung, namentl.: Kupfer-J., ein tiefblaues Kupfererz, eine Verbindung von gleichen Atomen Kupfer u. Schwefel. Karmarſch 2, 508. — **-enāt**, n. (m.), -(e)s; -e: das Recht des Eingebornen, Einheimiſchen. — **-eſtiōn**, f.; -en: Unverdaulichkeit, ſchlechte Verdauung, vgl. auch: Haben ſich oft eine Unverdauung gegeſſen. G. 30, 167. — **-natiōn**, f.; -en: Entrüſtung. — **-īeren**, tr.: mit Entrüſtung erfüllen. — **-o**, m., -s; -s: Indig. — **-otīn**, n., -s; -e: der reine Farbeſtoff des Indigs, das Indigblau, von dem Indig-Leim, -Roth u. -Braun gereinigt.

***Indik-atīv** (lat.), m., -(e)s; -e; -: Sprachl. die beſtimmt ausſagende Redeweiſe des Zeitworts. — **-tiōn**, f.; -en: ſ. Zinszahl.

***Individu-aliſīeren** (lat.), tr.: vereinzeln (ſ. d. 3), auf Einzelweſen beziehn oder beſchränken. — **-alitāt**, f.; -en: die ein Einzelweſen von den übrigen der Gattung unterſcheidende Eigenthümlichkeit u. Beſonderheit. Forſter Br. 2, 72 ꝛc. — **-éll**, a.: einem Einzelweſen als ſolchem, nicht der ganzen Gattung angehörig, eigen, ſich darauf beziehend. W. HBr. 2, 211 ꝛc. — **-um**, n., -s; -en (-a): Einzelweſen, z. B.: Zerfällt dieſer Südtheil Italiens ſchon von Natur in eine große Anzahl geſonderter Landſchafts-Individuen, welche alle ihren eigenen .. ſcharf ausgeprägten Charakter beſitzen. Stahr Rep. 2, 27. Von Perſonen zuw. in einer ſinngemäßen Fügung mit darauf bezügl. männl. Fw.: Du fähigeres J., der du ꝛc. L. 10, 323.

***Indol-ént** (lat.), a.: gleichgültig-träge. — **-énz**, f.; -en: das Indolentſein.

***Indoſſ-amént** (it.), n., -(e)s; -e: kaufm. Indoſſierung. — **-ánt**, m., -en; -en: der Indoſſierende, Girant. — **-āt,** m., –en; –en: Der, auf den ein Wechſel indoſſiert iſt. — **-īeren,** tr.: Einen Wechſel i., durch eine Bemerkung auf der Rückſeite desſelben ihn auf einen Andern übertragen, in franz. Form „endoſſieren“ (ſpr. angd–). — **-o,** n., –s; –s: Indoſſement.

* **Induktiōn** (lat.), f.; –en: Schlußfolgerung vom Beſondern auf das Allgemeine.

* **Indulg-énz** (lat.), f.; –en: Nachſicht; Straferlaſſung; Ablaß. — **-īeren,** intr. (haben): Einem i., ihm willfahren, nachſichtig, ſchonend gegen ihn ſein ꝛc.: Dem Genius i. W. HBr. 1, 16.

* **Indúlt** (lat.), m., –(e)s; –e: Indulgenz, Nachſicht, Friſt, Stundung ꝛc.; auch ſtatt Dult (ſ. d.).

* **Induſtr-īe** (lat.), f.; –(e)n: Gewerb-, Kunſtfleiß; Gewerbthätigkeit. — **-iéll,** a.: gewerblich: Die I–en, Gewerbtreibenden. — **-iōs,** a.: gewerbfleißig, von einer auf den Erwerb bedachten Thätigkeit.

* **Īner,** m., –s; uv.: ſ. Aner.

* **Infām** (lat.), a.: ehrlos, ſchädlich, niederträchtig, wie dies auch zuw. einen hohen Grad, nam. von etwas Unangenehmem, bezeichnend: Das ärgert mich i. ꝛc.; Ein erz-i–er Spitzbube. G. 10, 210. — **-īe,** f.; –(e)n: Niederträchtigkeit. — **-īeren,** tr.: ehrlos machen, „ſchelmen“.

* **Infánt** (lat., ſpan.), m., –en; –en: Prinz, nam. in Spanien: Don Karlos, I. von Spanien. Sch. — **-e,** f.; –n: Princeſſin: Die I. | des Sultans. W. 20, 103, öfter: I–in. Sch. 243 ꝛc. — **-erīe,** f.; –(e)n: Fußvolk, Fußtruppen; Leichte I.; Linien-I. ꝛc. — **-eriſt,** m., –en; –en: Fußſoldat. — **-in,** f.; –nen: Infante. — **-iſīeren,** tr.: für Kinder bearbeiten, den Begriffen eines Kinds anpaſſen. G. 39, 309.

* **Inf-ektiōn** (lat.), f.; –en: Anſteckung, Seuche. — **el,** f.; –n: Biſchofshut. Pfeffel Po. 3, 7; Der Papſt . . . hat Abt Erharten die Inflen aufgeſetzt. Stumpf 396a; 375a ꝛc., ſ. Inful. — **-ernāl(iſch),** a.: hölliſch. — **-icīeren,** tr.: anſtecken mit einer Krankheit, verpeſten. — **-iltrīeren** ꝛc.: ſ. Filtrieren. — **-initīv,** m., –(e)s; –e: Sprachl.: die Zuſtandsform des Zeitw., bei Spate 2, 64 „das unendige Zeitw.“ — **-initīviſch,** a.: in der Form des Infinitivs ꝛc. — **-lammatiōn,** f.; –en: Entzündung (nam. Arzn.). — **-lammatōriſch,** a.: entzündlich. — **-lexiōn,** f.; –en: Beugung, nam. die Ablenkung der Lichtſtrahlen vom graden Weg, wenn ſie an den Rändern undurchſichtiger Körper vorübergehn. — **luénz(a),** f.; –en: Grippe (ſ. d.), überhaupt eine plötzlich auftretende, ſich über eine Gegend verbreitende und Maſſen ergreifende Krankheit, Landſeuche. G. 2, 10. — **-ormatiōn,** f.; –en: Unterweiſung, Belehrung. — **-ormātor,** m., –s; –ormatōren: Lehrer, nam. Hauslehrer, Hofmeiſter. — **-ormīeren,** tr.: Einen über Etwas in Kenntnis ſetzen, ihn unterweiſen, unterrichten ꝛc. — **-ul,** f.; –n: Infel. Haller 76 ꝛc., allgm.: Umwunden mit des fernhin treffenden | Apoll geweihter I. B. 142a [„Stirnband“ 185b]. — **-ulīeren,** tr.: mit der Infel bekleiden („be-infeln“): Infulierte Schmeichler (Pfeffel Po. 3, 111), Äbte (ſ. d.). — **-uſiōn,** f.; –en: Ein-, Aufguß. — **-uſōrium,** n., –s; -uſori-en: Aufgußthierchen (vgl. Aal 2 und Zſſtzg.), Aufgüßling.

* **Íng-ber:** ſ. Ingwer. — **-enieur** (frz. engſheniȫr, meiſt inſheniȫr), m., –s; –e, –s: Kriegsbaumeiſter, ſchwzr. „Schanzenherr“; Feld-, Feſtungs-I., oft nur = Feldmeſſer. — **-ēnium** (lat.), n., –s; -enia: Geiſt, Verſtand, Mann von Geiſt. — **-eniōs,** a.: geiſtreich; kunſtreich ausgedacht. — **-rediénz,** f.; –i-en, –en: ein zu einem aus Miſchung hervorgehendem Ganzen gehöriger Beſtandtheil, auch neutr. G. 22, 38; 362 (korrekter: Ingrediens. H. Ph. 10, 379). — **-roſſīeren,** tr.: ins Hypothekenbuch eintragen. — **-wer,** m., –s; uv.: die würzige Wurzel eines oſtind. Gewächſes und dies ſelbſt, Amomum zingiber (nach ſkr. sringawêra, hornförmig, gr. ζιγγίβερις, mhd. gingeber und ingewër); Deutſcher I., Arum maculatum; Gelber oder Müller-I., Curcuma longa; Wilder oder Block-I., Zingiber silvestre und purpureum.

* **Inhaftīeren,** tr.: verhaften (ſ. d.). — **Inhärīeren** (lat.), intr. (haben): anhaften. — **Inhibīeren,** tr.: verbieten, Einhalt thun.

* **Initi-āle** (lat.), f.; –n: Anfangsbuchſtabe. Gutzkow R. 4, 309. — **-atiōn,** f.; –en: Einweihung. — **-atīve,** f.; –n: ſowohl die Handlung als das Recht, bei etwas in Angriff zu Nehmendem den erſten Schritt zu thun, es zu eröffnen: Die I. ergreifen ꝛc. — **-īeren,** tr.: einweihen (ſ. d.): Einen in die oder auch zuw. in den (W. 16, 83; 27, 278) Myſterien i.

* **Injūri-ánt** (lat.), m., –en; –en: Einer der injuriiert. — **-e,** f.; –n: widerrechtliche, ehrenrührige Beleidigung, ſ. Inzicht. — **-īeren,** tr.: ehrenrührig beleidigen. — **-ōs,** a.: ehrenrührig.

* **Ínka,** m., –s; –s: Titel der eingebornen peruaniſchen Fürſten.

* **Inkarcerīeren** (lat.), tr.: einkerkern.

* **Inkarn-āt** (frz.), a.: fleiſch-, hochroth, auch als ſächl. (ſeltner männl.) Hw.: Ihm verdankt . . die Roſe ihr I. Koſegarten Rh. 3, 135; Der züchtigen Roſe | leihſt du den I., der ꝛc. 119 ꝛc. — **-atiōn,** f.; –en: Einfleiſchung, d. h. das Erſcheinen in einem Körper von Fleiſch und Blut und die Erſcheinung ſelbſt: Einige Götter ſind auch bloß I–en einer des andern. WHumboldt 4, 305 ꝛc. — **-īeren,** tr.: einfleiſchen (ſ. d.), namentl. im Partizip, das aber (Mal.) auch von der Hautfarbe gilt: Den ſchönen etwas braun inkarnierten Hals. Gutzkow R. 5, 216.

* **Inkáſſo** (it.), n., –s; –s: das Einkaſſieren.

* **Inklin-atiōn** (lat.), f.; –en: Neigung (ſ. d.). — **atōrium,** n., –s; -atori-en: Werkzeug, die Inklination oder Neigung der Magnetnadel zu beſtimmen. — **-īeren,** intr. (haben): ſich zu Etwas neigen, Neigung haben.

* **Inkluſīv(iſch),** a.: mit eingeſchloſſen, Ggſtz. exkluſiv.

* **Inkógnito** (it.): 1) adv., unter fremdem Namen, — v. Fürſten, Berühmtheiten ꝛc., die ſich ſo läſtigen Aufmerkſamkeiten und Beachtung entziehn wollen: I. reiſen ꝛc. — 2) n., –s; –s: das I.-Sein (ſ. 1): Daß Sie ein I., das Sie zu bezwecken ſcheinen, lüften müſſen. Gutzkow R. 1, 229 ꝛc.

* **Inkommōd-e** (frz.), a.: unkommode, unbequem. — **-ieren,** tr.: Einem läſtig fallen, Mühe machen; refl.: ſich Mühe, Umſtände machen.

* **Inkompatīb-el** (frz.), a.: unvereinbar, nicht mit einander beſtehen könnend: Nur muß er nicht inkompatible Dinge verlangen, nicht zugleich nach Norden und nach Süden ſegeln wollen. Forſter Br. 1, 311. — **-ilität,** f.; –en: Unvereinbarkeit.

* **Inkorpor-atiōn** (lat.), f.; –en: Einverleibung. — **-īeren,** tr.: einverleiben.

* **Inkriminīeren** (lat.), tr.: eines Verbrechens beſchuldig; als ſtrafbar anſehn.

* **Inkropābel** (franz. engkroj–), m., –s; –s: 1) Zierbengel. — 2) ein großer dreieckiger Hut.

* **Inkruſt-āt** (lat.), n., –(e)s; –e: das Inkruſtierte. — **-atiōn,** f.; –en: die Inkruſtierung und die Kruſte des Inkruſtierten. — **-īeren,** tr.: mit einer Kruſte, Steinrinde, mit Mörtel ꝛc. überziehn.

* **Inkulp-āt** (lat.), m., –en: –en: Rechtsſpr. der Angeklagte, Angeſchuldigte. — **-ánt,** m., –en; –en: Anſchuldiger. — **-īeren,** tr.: anſchuldigen.

* **Inkunābel** (lat.), f.; –n: ein Druck aus der erſten Zeit der Buchdruckerei (etwa bis zum J. 1536).

* **Inkurābel** (lat.), a.: unheilbar.

Ínlich, n., –s; –e: Indelt.

Ínling, m., –(es); –e: bei Jahn (M. 45 ꝛc.) im Ggſtz. zu den „Vorlingen“ (Vorſilben) und „Endlingen“ (Endungen) der von beiden eingeſchloßne Wortſtamm.

Ínne, adv.: 1) in Zſſtzg. (ſ. d.) mit den Zeitw. haben, halten, behalten, werden, ſeltner ſein, wofür es, veraltend, auch wohl „innen“ heißt. Daran ſchließt ſich, mit Fortfall des Partic.: Er habe, der Bedenklichkeiten ſeines Zuſtandes i. [geworden oder ſeiend], die Mittel der Geneſung übertrieben. Enſe Denkw. 1, 164. — 2) (zuw.) in einem umſchloßnen Raume, z. B. nam. im Hauſe (ſ. Innen 2), neben Zeitw. wie: ſein, bleiben, liegen, ſtehn, laſſen ꝛc., z. B. auch: Den i. geweſenen Brief des .. Advokaten abgegeben. Zelter 1, 76, vgl.: Inliegend ꝛc.; Geld i. [in einem Hauſe ꝛc. ſtehn] laſſen. Campe. — 3) wie „in“ (ſ. d.) in Zſſtzg.: Wie es darinne [drin, im Hauſe ꝛc.] ſteht mit meiner Lieben. G. 7, 167; Ein Fürſt, der von ſeinem Vater Reich und Erbe empfangen hatte und darinne ſaß. 221; Welche ſich beſonders darinne ausnehmen würde. L. 4, 246; 215 ꝛc. Ebenſo: Hier-, wor-inne (G. 21, 70; LHNicolai 1, 161 ꝛc.) und aufgelöſt: Das Grab, da der Mann Gottes i. begraben iſt. 1. Kön. 13, 31; 2. Moſ. 20, 21 ꝛc. Ferner: Mitten-i., ſ. Mittenin, wofür zuw.: Die Zunge [der Wage] ſteht i. G. 9, 289, vgl.: ſteht ein. 1, 104; Auf einem zwiſchen ihnen i. ſtehenden Altare. L. 8, 235. — 4) ſ. Innen 1. — 5) (veraltet) Begreifen inn' und an [vollſtändig, im Innern wie an der Oberfläche]. Mühlpforth Geiſtl. 44. — 6) Die Hausinnen, ſ. Häusler Anm.

Ínnen, adv. (vgl. binnen): 1) Ggſtz. von außen (ſ. d., wo auch Bſp. der Verbind. mit dem Ggſtz. und von dem Gebrauch als ſächl. Hw.): Von i. und außen [allſeitig] kennen. B. 495b; Von i. heraus. Forſter A. 1, 121; G. 23, 55; Von außen nach i. zu. 18, 212; Nichts auf den Schein und nach außen gethan, ſondern Alles nach i. 15, 213; Da ſteh' ich, ein entlaubter Stamm, doch i. | im Marke lebt die ſchaffende Gewalt. Sch. 380b; Schlecht außen, koſtbar i. Tieck Cymb. 5, 1. — Selten: Außen und inne (Reim: Sinne). Rückert BrE. 416. — 2) in einem umſchloßnen Raum, im Hauſe ꝛc., ſ. Inne 2, veralt.: In meiner Herberig, da ich i. lag. Berlichingen 223; Eines Kindes i. liegen [als Wöchnerin]. 201 ꝛc.; Da gehen viel Kinder i. Luther 5, 268a; Da-i. Gotthelf G. 6; (veralt.) zſgzgn.: Dinnen. Waldis Eſ. 2, 137a ꝛc., wie „hinnen“ (ſ. d.) ſtatt hie i. ꝛc., gewöhnl. Darinnen = darin. B. 71b; L. 4, 215; 12, 13 ꝛc., auch relat. = worin. 4. Moſ. 13, 20; 35, 33 ꝛc.; G. 14, 23 ꝛc. — 3) ſ. Inne 1.

I. **Ínner,** präpos. mit Dat.: eigentl. zu „innerhalb“ (ſ. d.) ſich verhaltend wie „außer, unter“ ꝛc. zu „außer-, unterhalb“ ꝛc., doch in der heutigen Schriftſpr. ſelten, am häufigſten ſchwzr., auch mit der Nbnf.: Innert, vgl. auch: Binnen. — 1) örtl. = innerhalb, in ꝛc.: I. deſſen niedern Mauern. Baggeſen 4, 72; Deſſen Mutter an der Thüre bettelt, i–t welcher ihr Mädchen prächtlet. Gotthelf 5, 78; Was i–t [ſpätre Lesart „tief in“] uns für unſre Kinder lodert. Haller 150; Indem wir Friede haben, über uns: mit Gott .., unter uns: wider den Satan .., i. uns: mit dem Gewiſſen. Opitz 1, 21; Wie viele Tage ſind verfloſſen | i. [in] Freud und guter Luſt. 335; Herrſcht i. großen Bäuen. 2, 108; Sagten die Bauern i. der Thüre. Peſtalozzi 1, 258: In der ſeguaniſchen Helvetia i–t der Reuß und Aar. Stumpf 304b; I–t ſeinem Zwinger oder Gemäuer iſt .. ein Meierhaus. 538a; Verſchloſſen ſich lange die Feinde | i. den Mauern der Stadt. V. Ov. 2, 301; I. den Schranken .. kämpfen. Zinkgräf 1, 314 ꝛc. — Zuw. auch mit Zeitw. der Bewegung, mit Accuſ.: I. die Grenzen aufnehmen. JvMüller. — 2) zeitl. = innerhalb, binnen: I. wenig Stunden. SClara EſA. 1, 302; I. kurzen Jahren. Fiſchart B. IIIb; Er wird kommen i. zwei oder drei Stunden. Gryphius Säug. 13; I. einem Jahre. JvMüller 14, 180; 1, 9; 507; Innerhalb dreien Tagen . . . I. wenig Tagen. Opitz 1, 178; 2, 113; I–t einer Stunde. Peſtalozzi 1, 22; 54 ꝛc.; Sie haben auch der Stadt Augsburg i–t den funfzig Jahren drei Burgermeiſter . . . geben. Stumpf 391b; I–t etlich hundert Jahren. 605b; 635a; 643a ꝛc. Zuw. auch ohne Dat.-Zeichen (wohl als Genit. zu betrachten, wie ihn auch mhd. inner(e) regiert, vgl. binnen ꝛc.): I. vier Jahrhunderte. JvMüller 1, 87; I. dritthalbhundert Jahre wurde . . . genug Land urbar gemacht. 241 ꝛc.

Anm. S. L. 5, 326, wo Stellen aus Logau. — Nbnf. „einert“, auch: Ainert der ganzen Chriſtenheit. Uhland V. 467.

II. **Ínner,** a.: Ggſtz. von „äußer“, ſ. d., ſowohl in Bezug auf die Bed., als auf die vorkommenden Formen, vgl. innerlich: 1) der Poſitiv als attrib. Ew.: innen befindlich, von innen wirkend, danach auch übertr., von Dem, was nicht an der Oberfläche liegt, was alſo verborgen iſt, was zu ſeinem Erkennen ein tieferes Eindringen erfordert, was einen tiefern und weſentlichern Gehalt hat, was ſich auf den Ggſtd. ſelbſt, nicht auf außer ihm Befindliches, was ſich nicht auf den Schein, ſondern auf das Weſen, nicht auf die Erſcheinungswelt, ſondern auf den Geiſt, die Seele bezieht ꝛc., z. B.: Der i–e Theil der Stadt; Der i–e Vorhof des Tempels ꝛc.; Äußere Ruhe bei i–er Aufregung bewahren; Die i–n Angelegenheiten des Staats verwalten; Das i–e [geiſtige] Auge. Gutzkow R. 1, 53; Kinkel E. 458; Lewald W. 3, 270; W. 16, 50 ꝛc.; Der i–e Sinn. G. 6, 88; Mörike N. 304 ꝛc.; Eine ſchnell vorübergehende i–e Stimmung. Börne 1, 170; Zu ihr .., | die der Stern iſt ſeiner i–n Nacht. Chamiſſo 3, 339; Ein äußerlich Zerſtreuen | .. fordert i–es Erneuen, | das den Sinn zuſammenhält. G. 6, 52; Wenn Mehrere das Gefühl dieſer i–n Form hätten, die alle Formen in ſich begreift. 31, 15; Der Übergang von i–er Wahrheit zum äußern Wirklichen. 18, 261; In der Welt iſt Eins: Leben und Ordnung und Sein. | Ebenſo iſt's in der i–en Welt, in der Seele des Menſchen. Knebel 1, 26; Der Irrthum, dasjenige außer ſich zu ſuchen, was der i–e Menſch ſelbſt hervorbringen muß. Sch. G. 2, 118; Mit ſoviel i–m Werth und äußrer Schönheit. Tieck Cymb. 1, 1; Daß unter ſich in innrer wilder Schlacht [Bürgerkrieg ꝛc.] | die Heiden ſich verwunden. Streckfuß Rol. 14, 77 ꝛc. — Verſtärkt (ſ. 2): Den tief-i–n Verband [Verbindung]. Gervinus Sh. 1, 94; Ein tief-i–es Leiden. Kompert Pſl. 1, 74 ꝛc. — 2) der Superl. als attrib. Ew. (ſ. 1) = ganz innen, im Mittelpunkt befindlich, tiefſt ꝛc.: Herb iſt des Lebens | i–ſter Kern. Sch. 51b; Ich ſpreche damit nur meine i–ſte Überzeugung aus; Tief im i–ſten Herzen. Kohl E. 2, 299; Deſſen Tod ihr an die i–ſte Seele gehen muß. Engel 1, 171 ꝛc. Noch verſtärkt: Die aller-i–ſten verborgnen Süßigkeiten. Brockes (Weichmann 1, 313); Seine tief-i–ſten Gedanken ꝛc., ſ. 3. — 3) nur zuw. im Superl. adverbiell = im Innerſten (ſ. 4b): Wenn Aſt und Wipfel ſich knirrend bewegten, blieb i–ſt doch der Kern des Herzens ungeregt. G. 9, 224; Der i–ſt kalt, von ſeinen Gluthen ſpricht. AMeißner Gd. 158. Auch: Wenn aus dem i–ſt tiefſten Grunde | du ganz erſchüttert Alles fühlſt ꝛc. G. 7, 247. — 4) als ſächl. Hw.: a) im Poſit.: Die Menge ſieht auf das Äußere, den Schein; der Weiſe auf das I–e, den Kern; Es iſt hier eine neue Welt, ein neues Äußere, anders als das Vorige, und ein I–es [Inhalt, Weſen], das dort ganz fehlt. G. 18, 195; „Ins Innre der Natur | .. dringt kein erſchaffner Geiſt" . . . Ort für Ort | ſind wir im I–n. 2, 303; Miniſter des I–n [der die innern Staatsangelegenheiten unter ſich hat]; Im tiefſten I–n [Herzen]. Chamiſſo 3, 26; Entdeckte man ſogleich ſein ganzes I–es in ſeinem Äußern. Engel 12, 129; In deinem I–n leſen. G. 6, 90; Sein mächtig arbeitendes I–e [Seele, Geiſt]. 21, 81; Im I–en denket ſie anders. V. Od. 2, 92; Ihr Verdammer des I–n, wo das Äußere Unverdammliches zeigt. Ant. 1, 382 ꝛc. — b) im Superl.: Wie mit Eiſenbanden bleibt die Seele | ins I–ſte des Buſens dir geſchmiedet [tief verborgen ꝛc.]. G. 13, 5; Inwendig lernt kein Menſch ſein I–ſtes erkennen [ſein Ich, Herz ꝛc.]. 141; Eine Leidenſchaft . . . hatte ſein ganzes I–ſte auf die vollen Wangen hervorgetrieben. 18, 51; Ihm, der ſich ſelbſt im I–ſten beſtreitet. 6, 90; Ein Volk .., im I–ſten zerrüttelt. 25, 15 ꝛc. Verſtärkt: Ihr Aller-I–ſtes war aufgeregt. 18, 248; Durch mein Innig-I–ſtes durchglühte mich das Wonnegefühl: Sie liebt mich! 14, 144.

Ínnerlich, a. (-keit, f.; –en): 1) Ggſtz. von „äußerlich" (ſ. d.). Da „inner" (ſ. d.) nicht als Prädik. und — wenigſtens nicht im Poſit. — als Adv. vorkommt, ſo dient dafür „i.", vgl.: Er leidet an einem innern Schaden, aber: Der Schaden iſt i.; Er iſt i. beſchädigt ꝛc. Und ſo kann nur „i.", nicht „inner" in folgenden Stellen ſtehn: Welches den Menſchen i. frei und zur Erringung wie zur Behauptung der äußern Freiheit würdig und geſchickt macht. Burmeiſter gB. 2, 97; Den Gott, den ich im Äußern überall finde, auch i., innerhalb meiner gleichermaßen gewahr zu werden. G. 3, 242; Wo mir Das, was ich ſonſt nur i. zu bilden pflegte, wirklich und ſinnlich entgegentrat. 22, 217; Ein recht i. und von innen heraus großer Mann. 23, 55 (vgl. innere Größe); Die Theologen werden freilich i. darauf ſchimpfen, doch dawider ſich öffentlich zu erklären werden ſie wohl bleiben laſſen. L. 12, 514 ꝛc. — Auch im Superl. iſt „inner" (ſ. d. 3) als Adv. ſelten und es heißt gw.: So ſehr auch dieſe Neigung mich i–ſt ergriffen hatte. G. 24, 73; Die .. geiſtreiche, aber i–ſt unwahre Predigt. Gutzkow R. 8, 429 ꝛc. — Als attrib. Ew. aber bez. „inner" Das, was ſich in Etwas oder innen befindet, i. Das, was ſich auf das Innere bezieht; daher kann es z. B. richtig nur heißen: Der innere Wall ꝛc., dagegen: Die innere oder die i–e Aufregung; Mit ſtillem, i–en Glück. Chamiſſo 4, 323; Bei ſolchem i–en Zwieſpalt. 306; Die i–en Kriege. Lohenſtein A. 1, 3; Fiſchart B. 104a; Von einem Fall, zu dem ein i–er Hang | die Sinne zieht. W. 12, 267 ꝛc. — Dazu: Ihre große I–keit [Gemüthstiefe] des Spieles. Devrient 3, 377; Zu ſovielen geheimnisvollen, ſeltſamen I–keiten [Eigenheiten des tiefen Gemüths] geſellte er den klarſten Menſchenverſtand. G. 24, 9; Gutzkow R. 7, 59 ꝛc. — Vgl. auch Innig. — 2) in Zſſtzg. ſ. die von Innern.

Zſſtzg.: Er- [2]: in der Erinnerung, im Gedächtnis vorhanden: Die artige Kleine hätte ich lieber angepackt, wenn mir nur nicht der Schlag, den ſie mir .. verſetzt hatte, gar zu e. geweſen wäre. G. 20, 67; 6, 366 ꝛc. Oberd.: Erinnerſam.

Ver-innerlichen, tr.: innerlich machen: In milder Fröhlichkeit, verinnerlicht durch Empfindungen, die ꝛc. König Fam. 1, 258; Alles Körperliche iſt in der That ſchon ein vergeiſtigtes, ein verinnerlichtes Materielles. Schelling 2, 2, 267; Eine abſolute Unfähigkeit zur Vertiefung und Verinnerlichung. Kürnberger DAm. 389; 229; Roquette Erz. 55. — S. Verinnern.

Ínnern, tr. und refl.: nur in Zſſtzg.

Anm. Ahd. innarôn, mhd. inren, machen, daß Jemand inne wird, — unſer „Er-i.", wo „er" den Bezug des „Wieder" hervorhebt.

Zſſtzg.: Er-: eine in Jemand ruhende Vorſtellung in Einem wieder wach, ins Bewuſſtſein rufen, vgl.: Daß das Alte, halb Erloſchene und Verwiſchte freier, reiner und tiefer wieder in die Seele, in das Innere hereingenommen, in dieſelbe verwebt, erinnert wurde. Auerbach SchB. 29 ꝛc. 1) tr.: Einen e., ihm Etwas ins Gedächtnis rufen, ſei es abſichtl. oder unabſichtl., dies Letztere natürlich immer, wo das Subj. nichts Perſönliches iſt; das Erſtre, wenn das ins Gedächtnis zu Rufende mit „wegen" ꝛc. beigefügt wird. Sonſt ſteht es allgm. mit „an", wofür in der gehobnen Rede, wie in der ältern Spr., auch der Genit. ſteht und nam. bei allgm. ſächl. Fw. (ſ. Es) auch der Accuſ. (vgl. 3b), oder es iſt ein abhängiger Satz: Jeder Platz erinnert mich hier an meine Jugend; Erinnre mich gelegentlich wegen des Briefes, — daß ich den Brief ſchreibe; — wie ich Das machen ſoll ꝛc.; Einen an ſein Verſprechen e. ꝛc.; mit Genit.: 1. Kor. 4, 17; 15, 1; 3. Joh. 10; Erinnre mich nicht jener ſchönen Tage! G. 13, 27; Die Liedermacher ihrer Pflicht zu e. Hagedorn 3, XIX; L. 13, 83; Wie Apollo mit ſanftem Ohrzupfen ihn ſeines niedrigeren Berufs erinnert habe. V. Ländl. 2, 289; Roſalinde wurde mit einer ſo ſchmeichelnden Ungeduld ihres Verſprechens erinnert. W. 19, 161 ꝛc., ferner vgl.: Der Tröſter wird euch e. alles Deß, das ich euch geſaget habe. Joh. 14, 26 und: Ich muß dich Solches täglich e. Spr. 22, 19; 2. Tim. 2, 14; 2. Petr. 1, 12 ꝛc., ſeltner: Kam an den Hof und erinnerte die Briefe ſeiner Naturaliſation. G. 28, 334, brachte ſie in Erinnerung, mahnte darum ꝛc. — Das perſönl. Obj. bleibt zuw. fort: Die Muſik erinnert [Einen] ſehr an eine Mozart'ſche Sonate; Iſt mir Nichts von ihr geblieben, | nicht ein [mich] ſüß e–d Pfand, | daß die Fernen ſich noch lieben? Sch. 54b ꝛc. — 2) tr.: Etwas e.: a) Einem Andern Etwas ins Gedächtnis rufen, ihn daran e. (1), es in Erinnerung bringen: Nur diejenigen Gegenſtände vorzunehmen, welche erinnert wurden. G. 22, 99; Verzeihen Sie, daß ich's erinnere. Zelt. 1, 295; Die Umſtände .. verdienen erinnert zu werden. Niebuhr Leb. 5; 10 ꝛc. — b) ſich Etwas ins Gedächtnis rufen, Deſſelben wieder gedenken, es im Gedächtnis haben (ſ. 3e): Nichts erinnert' ich mehr von dem ſechzigjährigen Drangſal. Baggeſen 2, 345; Die Geſtalt der reizenden Tänzerin ſchwebte ihm bald wieder vor und er konnte das [häßliche] Gegenbild, das er vor Augen ſah, nicht e. Muſäus M. 2, 149; Unter den Gemälden, die ich beſtimmt erinnre. Niebuhr Nachg. 157; Feuer zweier Entzückungen, der erinnerten und der gehofften. JP. 21, 28 ꝛc. — c) eine tadelnde Bemerkung in Bezug auf Etwas machen; auf etwas Vergeßnes, Fehlendes, einen Fehler aufmerkſam machen: Dagegen läſſt ſich noch Etwas, Manches, Viel e. [monieren]; Man kann nie Etwas ſo gut machen, daß er Einem nicht Etwas dabei zu e. hätte. — 3) refl.: ſich entſinnen, ſich einer frühern Vorſtellung noch bewuſſt ſein oder es wieder werden: a) mit abhängigem Satz: Ich erinnre mich, daß ich ihn dort geſehen habe, — ihn dort geſehen zu haben (vgl. e) ꝛc.; ferner mit Genit.: 2. Tim. 1, 5; Daß er ſich meiner bei Seiner Majeſtät ſo günſtig e. wollen. L. 12, 504; Ich erinnere mich noch genau jedes Umſtandes dabei ꝛc. — b) zuw. auch mit ſachl. Obj. (ſ. 1): Das erinnr' ich mich wieder. G. 4, 142; Ein Buch, deſſen eigentlichen Titel er ſich nicht mehr erinnert. Moritz Reiſ. 1, 20; Er erinnerte ſich die fromme Rührung ꝛc. Tieck 16, 117; Alles, was ich mich davon e. kann. W. 16, 172, — wobei Manche das reflex. Fw. in den Dat. ſetzen: Von der ich mir jetzt nur ſo viel erinnere. JFReichhardt Vertraute Briefe (Amſterd. 1810) 1, 360; Vom eigenen Geſchlechte kenn' ich Niemand, | erinnre mir kein weibliches Geſicht, | als meines nur im Spiegel. Schlegel Sturm 3, 1 ꝛc., was doch nur bei einem abſichtlichen Ins-Gedächtnis-Rufen berechtigt erſcheint (ſ. 7), wie: Ich zögre, dieſen Schritt mir zu e. Ruge Rev. 2, 21 ꝛc. — c) Sich an Etwas e. G. 15, 14; Du könnteſt dich allenfalls noch an uns e., Deiner (ſ. a) e. wir uns recht gut. Höfer Leb. 99; Sie e. ſich ohne Zweifel aus Ihrem Ovidius an die ſchöne Semele. W. 2, 152 ꝛc. — d) Sich auf Etwas e. (vgl. beſinnen). Gutzkow R. 2, 152; 5, 171; Holtei Nobl. 1, 119; Kapper Vorleb. 1, 46; 252. — e) mundartl. (in Norddeutſchl.) auch zuw. ohne reflex. Fw., z. B.: Wiewohl er [ſich] mit Dank erinnerte, daß ſie ihn .. ausgezeichnet .. hatten. Niebuhr Leb. 61; Ich erinnere [mich], wie ihm der Ausbruch des Revolutionskriegs lieb war. ebd. ꝛc. — 4) unperſ. (ſ. Herrig 18, 108) = ich erinnere mich, z. B.: Ja, mich erinnert's, wie ꝛc. Arndt E. 13, — daß ꝛc. 50; Wenn es mich richtig erinnert [wenn ich nicht irre]. 195; Am lauteſten war Armin's berſtender Seufzer. Ihn erinnerte es an den Tod ſeines Sohnes. G. 14, 138 ꝛc. — 5) der Infin. als ſächl. Hw. = Erinnerung (ſ. d.), Gedächtnis, z. B.: Hat ... zaubermächtig alſobald verſchlungen | all mein E. [alle meine Erinnerungen]. Chamiſſo 3, 26; Ehre .. | des E–s werthen Schatz. G. 6, 115; Wie ſeinem E. ein überliefertes Gut niemals verſagte. 18, 232; Des Künſtlers, der .. ein dankbares E. verdient. 24, 45; Gutzkow R. 5, 9; König Leb. 1, 177; Lewald W. 3, 72 ꝛc. (ſ. 7). — 6) Der Erinnerer. Forſter Sak. 149; W. 23, 71; HB. 1, 10; 246 ꝛc., auch von perſonific. Ggſtdn: Wo ſein deſpotiſcher Geiſt an dem Geſetze der Freiheit ſo ungeſtüme Erinnerer fand. Sch. 792b ꝛc. Über die Form des Femin. ſ. Abenteurer. — Erinnerung (ſ. u.). — 7) Zſſtzg. nam. Zurück-e., in die Erinnerung zurückrufen, während „e." auch bez.: in der Erinnerung bewahren, z. B.: Wenn ich mir die Jahre zurückerinnere [3b]. G. 15, 89; Man mag ſich [Acc.] hier an Rom gar nicht zurück-e. 23, 232; Jede Sorge, jedes ängſtliche Zurück-E. [5], was war. 9, 335; Zärtlicher kann die Mutter ihr Kind .. an verfloſſene ſelige Zeiten kaum zurück-e. H. R. 7, 209; Moritz R. 1, 115 ꝛc. In den ungetrennten Formen auch: Ausruhen, mich rück-e. und an Sie ſchreiben. G. 14, 203; Sein Geräuſch iſt mir Melodie, rück-e–de Melodie. 9, 317; Was ſie geſehn, gehört an dieſem ſchönen Orte, | ſprach ihre Zunge nie beim Rück-E. aus. W. 20, 333. — Ver-, tr.; verinnerlichen: Zu äußern Inneres und Äußres zu ver-i. Rückert W. 3, 62; Die Anſchauung zur Vorſtellung verinnert. Steudener (Herrig 19, 297).

Er-innerung, f.; –en; –s-: 1) das Erinnern, ſ. d. 5 und vgl. Gedächtnis: Dies geht auf das Denken, alſo auf eine Thätigkeit des Verſtandes, Etwas im Bewuſſtſein zu bewahren oder das Zurückgetretne wieder aufzurufen und bez. dann auch das Geiſtesvermögen; E. dagegen bezieht ſich auf einen Vorgang im „Innern" d. h. in der Seele und bez. ebenfalls ſowohl das Im-Bewuſſtſein-Bewahren einer Vorſtellung als das Wiederaufrufen derſelben (wofür beſtimmter „Rück-, Wieder-E." dient). Von dem E–s-Vermögen gilt E. nicht, wird aber häufig perſonif.: Da ließen mit feſtlichen Kronen im Haar | Erinnerung und Hoffnung ſich ſehen ꝛc. Tiedge 2, 108; An die E. Salis ꝛc. — Die E. (des Greiſes) an die Jugend; Zur E. an Leibnitz ꝛc. Steht kein ſubjekt. Genit. dabei, ſo kann ſtatt „an" ein objekt. ſtehn, z. B.: So ſehen wir in der E. jeder überſtandenen Noth eine ähnliche Schweſter der Freude. Börne 2, 277; Löſt die E. des gleichen Schickſals | nicht ein verſchloßnes Herz zum Mitleid auf. G. 13, 76; Tauſendfache Freude für die E. meiner. Keſtner 47 ꝛc., ſ. Zſſtzg.; Der bebt | bei der E. G. 6, 49; Wir freuten uns der E., wir liebten die E. und konnten ungeſtört zuſammenleben. 15, 8; Die Welt .. in der E. zu durchreiſen. 9; Wie ſehr auch die Erinnrung mir | die Seele ſchaudernd mag empören. Sch. 28b ꝛc. — 2) Das, woran man ſich erinnert, oder ein Ggſtd., der an Etwas erinnert (ſ. Reminiſcenz): E–en aus der Knaben-, aus der Schulzeit, aus meinem Seemannsleben; Dieſe Mammuthsknochen ſind E–en an eine lang vergangne Periode unſrer Erde ꝛc. — 3) Das Erinnern (ſ. d. 2, nam. auch 2c), die Mahnung: Da dein Gedächtnis für deine Schulden ziemlich kurz ſcheint, ſo wird eine E. meinerſeits nöthig [es ihm ins Gedächtnis zu rufen]; Ich habe ſeine E–en [Ausſtellungen] bei den meiſten Stellen meiner Arbeit berückſichtigt ꝛc.

Zſſtzg. vielfach mit Hw., einem ſubjekt. oder objekt. Genit. oder einem Präpoſitionsverhältnis entſprechend, z. B.: Greiſes-E–en, wie ſie im Gedächtnis des Greiſes leben; In dem unveränderten altbekannten Lokale riefen ſich jene Knaben-E–en [aus der Knabenzeit] lebhaft hervor. G. 25, 131; Jugend-E.; Ein Ton, der alle Berg-E–en [an die Bergreiſen ꝛc.] rege macht. G. 14, 239; Er wird euch die Schmerz-E. aus der Seele lächeln [die ſchmerzliche E.]. Sch. 116b; Traurig zuſammengewittert ſtehen dieſe letzten höchſten Wald-E–en [die an den Wald erinnernden Bäume] in einzelnen Exemplaren. Tſchudi Th. 262 ꝛc.; ferner mit Vorſilben, z. B. Ān-: Damit ihr Anblick immerdar | an mein geliebtes Elternpaar | die A., ſtets heilig mir, erfriſche. B. 109b; Weckt .. die A. der alten Dunkelheit. 110a; Sich nach geſchehener A. ſäumig finden laſſen. Erbvergl. Beil. 57; So ſehen ſie aus dieſer A., daß ich es nicht vergeſſen habe. Schmid (L. 13, 613). — Nāch-: nachbleibende Erinnerung: Die Engel ſchufen dann .. in N. an die Geſchaute, ein ſchwaches Abbild jenes himmliſchen Urbilds. Immermann M. 4, 209. — Rück-: ſ. [1]: Ich entſage | jeder R. an dich. B. 100a; In der R. vergangener Zeiten. G. 17, 228; Ihre R–en .. Dieſe Memoiren. 32, 325; Die R. der alten überſchwänglichen Wonne. Heinſe A. 2, 108; Seinen aufſteigenden Stolz durch eine heilſame R. an ſeinen Urſprung niederzuſchlagen. Sch. 714a; 273a; Labt er ſich an ſüßen R–en der Vergangenheit. 762b; W. 17, 34; 20, 149 u. o. — Ūr-: Erinnerung aus uralter oder der Urzeit: Die weite Verbreitung dieſer Sage hat ſie bisweilen für eine U. der Menſchheit halten laſſen. Humboldt K. 1, 381. — Vōr- [3]: vorhergehende Erinnrung oder Bemerkung: Es bedarf einer kleinen V. Mörike N. 142. — Wīeder-: Rück-E. Engel 8, 308 ꝛc.

Ínnheit, f.; 0: das Innen-Sein, ſ. Innigkeit.

Ínnig, a.: im Innern oder in der Tiefe der Seele; aus dem Innern ſtammend; tief und ſtark in ſeiner Wirkung ꝛc.: I–(ſt)er Dank, Wunſch; I–(ſt)e Freude, Freundſchaft, Liebe, Rührung, Überzeugung, Verbindung; I–es Mitleid, Gebet ꝛc.; I–(ſt) erfreut, froh, gerührt, geliebt, verbunden, weinen, lachen ꝛc.; Eine i–e [enge] unauflöslich ſcheinende Verbindung zweier Weſen. G. 15, 44; Eine Gottheit ſprach, | wenn ich zu reden wähnte | und, wähnt' ich, eine Gottheit ſpreche, | ſprach ich ſelbſt. | Und mit dir [o Minerva] und mir | ſo ein, ſo i. 7, 235; I–ſt im Innerſten gleichen wir uns. Heinſe A. 2, 123; I. gerührt, gerührt in ſeiner ganzen Seele. Kl. M. 17, 643; Das franzöſiſche tendre, wenn es vom Gemüth verſtanden wird, durch i. oder herz-i. ... nicht übel gegeben. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1013); Pöbel und Zwingherrſchaft ſind i. verſchwiſtert. Platen 2, 271; Gott dacht' ein Weiſer i. [in Anſchauung vertieft]. V. 3, 217 ꝛc. — Ugw. als ſächl. Hw.: Meine Seele benedeie dem Herrn, | all mein Inniges [„Inneres". Luther] ſeinen heiligen Namen. Mendelsſohn Pſ. 103, 1, vgl.: Mein Innig-Innerſtes. G. 14, 144. — Dazu z. B.: Es iſt eine gemüths-i–e Heiterkeit über die Welt hingegoſſen. Scherr Pr. 183; Die gott-i–e Lehre des Waldenſerthums. Kühne Freim. 64 ꝛc. und nam. oft das verſtärkende: Herz-i. froh, ſich freuen, lieben, gerührt; Zu herz-i–em Vereine. Sch. 80a ꝛc. Auch: That-i–es Streben. Gervinus Sh. 1, 314 ꝛc. — -en, tr.: innig machen: Ihre Erfahrungen und Wiſſen zu i., zu iſolieren, zu vervollſtändigen und durchzuarbeiten. G. 40, 297, häufiger die Zſſtzg. Ver-i., z. B.: Unſer Verhältnis verinnigte ſich [wurde inniger] durch dieſes längere Zuſammenſein. 22, 141; Das Unglück verinnigt uns auch feſt in uns ſelber. Kühne Char. 1, 83; Schelling 2, 2, 489 ꝛc., vgl. verinnerlichen ꝛc. — -keit, f.; 0: das Innigſein, inniges Verhältnis: Die I. des Gebetes, der Verbindung, der Freude ꝛc.; Wo Vertraulichkeit, Bedürfnis, I. wohnen. G. 31, 18; 23; Dem ſie mit träumeriſcher I. nachhängt. Gutzkow R. 7, 364; Das deutſche I., das zugleich den Begriff der Innheit, des In-ſich, in ſeiner Tiefe, — nicht in der Peripherie, in der Welt der getrennten Eigenſchaften — -Sein und zugleich den Begriff der Einheit und der Einigkeit in ſich ſchließt. .. Es giebt eine That-I., I., die auch im Handeln beſteht. Schelling 2, 2, 488 ꝛc. — -lich, a.; innig: Ein i–es Gefühl vor [für] die Schönheit. Kant SchE. 27; Mich freut es .. | i. V. 4, 598; Welche ihren abweſenden Gemahl i. liebte. W. 29, 134; Er freute ſich .. herz-i. Fouqué 8, 38 ꝛc.

Anm. Ahd. inniglîch, mhd. innec(lich), auch innenlich (ſo z. B. noch Thom. Plater 29), innig; dazu: innecheit und geinnigen (zu inniger Andacht bewegen). Benecke.

Ínnung, f.; –en; –s-: die zu einer Körperſchaft vereinigten Leute eines Gewerbes und dieſe Körperſchaft, vgl. Gilde, Zunft, Amt (4b), Beliebung ꝛc.: In eine I. treten, aufgenommen, — aus der I. geſtoßen, — vor die I. gefordert werden; Seit wenn iſt der Buchhandel eine I.? L. 7, 460; Die Krämer-, Schneider-, Schuſter-, Tiſchler-, Fiſcher-I. ꝛc.; Gelahrter I–en Zöglinge. V. 3, 57; FAWolf H. VIII; Kein geringer Vorzug der Kosmopoliten vor allen andern Geſellſchaften, Gemeinheiten, I–en, Orden und Brüderſchaften. W. 13, 147.

Anm. Mhd. innunge, Aufnahme.

* **Inokulīeren** (lat.), tr.; einimpfen, z. B. eine Krankheit. G. 21, 155; 39, 453; Bäume ꝛc.

* **Inqui-rént** (lat.), m., –en; –en: Unterſuchungsrichter. — -rīeren, tr.; gerichtlich unterſuchen, peinlich verhören. — -ſīt, m., –en; -en: der peinlich Angeklagte. — -ſitiōn, f.; –en: 1) Kriminalunterſuchung. — 2) ein ehemals in kathol. Ländern zur Entdeckung und Beſtrafung der Ketzer niedergeſetztes Glaubensgericht, das „heilige Amt". — -ſītor, m., –s; -ſitōren: 1) Inquirent. — 2) Ketzerrichter, Ketzermeiſter: Groß-I., der Vorſitzende des Ketzergerichts. — 3) ein Käfer, Curculio inquisitor.

* **Inrotul-atiōn** (lat.), f.; –en: Rechtsſpr.: Inrotulierung. — -īeren, tr.: die Akten zur Verſendung an ein Spruchgericht zuſammenpacken, auch übertr. G. 23, 112.

Íns: Zuſammenziehung aus „in" und den auf „s" ausgehnden Formen des beſt. Artikels, meiſt = „in das", zuw. auch = „in des" (z. B. G. 29, 217; H. 15, 145; W. 25, 24 ꝛc.), vgl. Sanders Orth. 112.

Ínſchl-icht, -itt, n., –es; 0: ſ. Inſelt.

* **Inſékt** (lat.), n., -(e)s; –en; –en-: eine Klaſſe der Gliederthiere, deren Kopf, Bruſt und Hinterleib durch Einſchnitte geſondert ſind, bald im engern Sinn auf die Thiere mit drei Fußpaaren beſchränkt, bald im weitern, wo dann z. B. auch die Spinnen mit vier Fußpaaren ꝛc. mit einbegriffen werden, ſ. Kerbthier, Kerbling, Kerf, Ziefer; übertr.: Daß er .. nicht öffnen ſoll dem tödtenden I–e [vgl. Wurm] | gerühmter beſſerer Vernunft das Herz | der zarten Götterblume. Sch. 294b ꝛc., vgl. auch: Dieſe I–en-Seelen [kleinen, kriechenden Seelen]. 193a ꝛc. — Gall-I. [Gallweſpe]. Adelung; Die Kau- und Schnabel-I–en. Tſchudi Th. 276 ꝛc.

Ínſel, f.; –n; –chen, ein; -: 1) ein rings vom Waſſer umfloßnes und dadurch vom Feſtland (ſ. d.) abgeſondertes Land, vgl. Eiland: Eine I. im Meer, in einem Fluß, in einem See; Die I–n des Archipelagus; Große, kleine, (un)fruchtbare, (un)bewohnte, wüſte I.; Schwimmende I–n; Auf einer I. wohnen; Auf eine I. verſchlagen werden ꝛc. — Oft auch (vgl. Land, Stadt, Dorf ꝛc.) mit Bezug auf die Einwohner: Viele I–n wurden unterworfen, zinspflichtig gemacht, empörten ſich, fielen ab; Höret mir zu, ihr Inſuln, und ihr Völker in der Ferne merket auf! Jeſ. 49, 1; Fernen I–n des Meeres ſandet ihr Sitten und Kunſt. Sch. 76a ꝛc. — 2) übertr.: a) etwas Waſſerumfloßnes: Wo die Fluth ganze I–n und Gebirge von Eis .. an das Gebälke treiben wird. Sch. 868b; Dann kommt es gefloſſen, | unendlich ergoſſen. | Bald wird der Forſt zu tauſend I–n. Uhland 366 ꝛc. — b) etwas rings Umſchloßnes und in ſich Abgeſchloßnes, mit Anderm nicht in Zuſammenhang Stehendes, Iſoliertes (vgl. Aus manchem einzeln Wort, | dergleichen hier und da, wie I–n, einſam ſtehen. W. 11, 268 ꝛc.): Unter jedem Baum war eine I. von Gras- und Pflanzenbüſcheln. Freytag Soll 270; Niemand in der Welt anzugehören und eine mit dem übrigen Geſchlecht nicht zuſammenhängende I. auszumachen. Garve Br. 82; Ich halte mich am liebſten auf der I. | der Poeſie in Lorbeerhainen auf. G. 13, 98; Wird einer dieſer Augenblicke, Zuſtände und Handlungen eine I., ein abgetrenntes Höchſtes. H. 4, 126; In einer Schöpfung, in welcher keine Lücke, kein Sprung, keine I. ſtattfindet. Gott 211; Jedes für ſich eine I.! jedes ein genießendes Geſchöpf auf einem Punkte! Lavater 1, 3; Endlich findet ſich .. ein Kopf, in dem ſich ſolche vermeinte I–n an irgend ein feſtes Land anſchließen. L. 11, 60; Ringsherum ... waren die Dielen weggehoben, daß wir gleichſam auf einer I. ſtanden. Sch. 721a; Spiele, Kind, in der Mutter Schoß! Auf der heiligen I. | findet .. die Sorge dich nicht. 85a ꝛc.

Anm. Ahd. isila, mhd. isele, insele wohl aus lat. insula, it. isola, bei Luther: Inſul, ſo z. B. auch noch Zimmermann Einſ. 45 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folgenden: Bāūm-: baumbewachsne Inſel. Heinſe A. 2, 237, ähnlich: Pappel-I. JP. 2, 158; Wald-I. Freytag Soll 3, 172; Roſen-, Blumen-I. ꝛc. — Eis- [2a]: Forſter R. 1, 73. — Félſen-: aus Felſen beſtehend, ſ. Schere. Laube Kön. 1, 99; ähnlich: Klippen-I. ꝛc. — Fēūer-: vulkaniſche Inſel (vgl. Feuerberg); aber auch: dem Feuerdienſt geweihete Inſel. Platen 4, 340 = Feuereiland. 337. — Flúſs-: Ggſtz. Meeres-I. (ſ. Au, Werder), ſo: Rhein-, Donau-I. ꝛc. — Frīedens-: wo Frieden herrſcht. Sch. 410b; Tiedge 2, 86. — Glétſcher- [2b]: Tſchudi Th. 5. — Hálb-: ein an einer Seite mit dem Feſtland zuſammenhängendes, an den übrigen von Waſſer umgebnes Land: Die H. Morea; Die Alpen-H. [Italien]; Die Pyrenäen-H. ꝛc. Dafür bei Ältern auch nach dem Lat.: Pen-I. [„Faſt-I."]. Stumpf 7b ꝛc. und: Nicht-I. G. 12, 204. — Kêgel-: in Kegelform, vgl. Kegelberg: Die Reihenvulkane .. erheben .. ſich als einzelne K–n von dem Grunde des Meeres. Humboldt K. 1, 249. — Klíppen-: öde Felſen-I. ꝛc. G. 13, 80. — Klúpper-: zu einer Inſelgruppe gehörig. Gaspari 229. — Korállen-: Volger EE. 398. — Kúnſt-: durch Kunſt angelegt. — Mêêr(es)-: ſ. Fluß-I. — Schnēē- [2b]: Liegt mitten im Grün der Wieſen, von Alpenkräutern umblüht, eine große Sch. Kohl A. 3, 17. — Sprāch- [2b]: ein kleines rings von anders Sprechenden umgebnes Gebiet einer Sprache, auch „Spracheiland" z. B. Augsb. Zeitung (1844) S. 1401a ꝛc. — Vōr-: vorliegende Inſel: Flache Küſten mit V–n, Halbinſeln und Binnenwaſſern. Jahn V. 246. — Wélt-: Gruppen von Geſtirnen, W–n. Humboldt K. 1, 62; Unſer Sternhaufen, die W., zu der wir gehören. 92 ꝛc., verſch.: Welteneiland. WHumboldt 1, 362 von Amerika, inſofern es eine eigne Welt bildet und deßhalb als Kontinent gilt.

Ínſel-er, m., –s; uv.: Inſulaner. Spate. — -haft, a.: inſulariſch (ſ. d.): Durch das Meer- und I–e der .. Ausführung und des Tons [der Tragödie]. G. 23, 377, dem Meer- und Inſel-Leben gemäß; Es wand ein Strom ſich | um den i–en Bau der Feſte. Platen 4, 335 ꝛc., vgl.: See, aus welchen die Dorfſchaften .. inſelartig hervorſchauten. G. 18, 255 und: Inſelicht. Spate; Aus ſeiner inſeligen Hauptſtadt. Jahn V. 105. — -n, tr.: zur Inſel (ſ. d. 2b) machen, iſolieren (ſ. d.), ſo auch: Ver-i. Campe. — -ſchaft, f.; –en: eine Geſammtheit von Inſeln, Inſelgruppe ꝛc.: Aufguckt der Welt, die Lande alle gucken, | der Niederungen Sipp- und Inſelſchaft. Scherenberg (Echtermeyer 2, 611).

Ínſelt, n., –s; 0: Talg: Alles I. von dem Vieh. Logau 1338; I. ſchreibt Logau, der Ausſprache ſeines Landes gemäß, wo wir jetzt Inſchlitt und Unſchlitt (ſ. d.) ſchreiben. L. 5, 327.

Anm. Ahd. unslit, ſ. Schm.; Weinhold; Frommann 4, 173.

* **Inſer-āt** (lat.), n., –(e)s; –e: etwas Inſeriertes. — **-īeren**, tr.: eine Anzeige in öffentliche Blätter einrücken. — **-tiōn**, f.; –en; –s=: das Inſerieren.

Ínſert, m., –(e)s; –e: ſ. Beſemer 2.

* **Inſigni-en** (lat.), pl.: Würde= oder Standeszeichen: Reichs=J., Reichskleinodien.

* **Inſinu-ánt** (nlat.): ſich an= oder einſchmeichelnd. — **-atiōn**, f.; –en: 1) die Einſchmeichlung. — 2) die Einblaſung, Einflüſterung. — 3) Rechtsſpr., die gerichtliche Einhändigung, Zuſtellung eines Schriftſtücks. — **-īeren**: 1) tr.: Einem Etwas i.: a) Rechtsſprache, von Schriftſtücken ꝛc., gerichtlich zuſtellen. — b) von Anſichten, Meinungen ꝛc., ſie Einem auf feine Art beibringen; bewirken, daß man ſie in ſich aufnimmt; einblaſen, einflüſtern ꝛc. — 2) refl.: Sich bei Einem i., einſchmeicheln, einkoſen, einſchmiegen, einlieben, ſich bei ihm „anſchmieren“ ꝛc.

* **Inſkri-bīeren** (lat.), tr.: einſchreiben. — **-ptiōn**, f.; –en: Einſchreibung; Inſchrift; franz. Staatspapier, deſſen-Einlöſung durch Eintragung in das „große Buch“ (der Staatsſchulden) verbürgt iſt.

* **Inſol-ént** (lat.), a.: ungebührlich, frech, grob, unverſchämt. — **-énz**, f.; –en: Unverſchämtheit ꝛc.

* **Inſolv-ént** (lat.), a.: zahlungsunfähig. — **-énz**, f.; –en: Unvermögen, ſeine Schulden zu bezahlen, vgl. Bankerott.

* **Inſp-ektiōn** (lat.), f.; –en: Inſpicierung; zuw. auch: das zu Inſpicierende. — **-éktor**, m., –s; =ektōren: Einer, der die Aufſicht über Etwas führt, Aufſeher: Garten=, Zuchthaus=J. ꝛc. (vgl. Übergeher); ohne Zuſatz oft Landwirthſch., der die Arbeiter beaufſichtigende Stellvertreter des Herrn.

* **Inſpir-atiōn** (lat.), f.; –en: Eingebung, Begeiſtrung. — **-īeren**, tr.: Einem Etwas i., einhauchen, eingeben, ihn begeiſtern.

* **Inſtánz** (lat.), f.; –en: 1) Rechtsſpr.: a) Gerichtsbehörde, inſofern ſie über einen vorliegenden Fall das Urtheil zu ſprechen hat: Er hat den Prozeß in zwei J–en gewonnen, aber in der letzten verloren ꝛc. — b) Anſuchen, Antrag Etwas aufzunehmen und zu betreiben: Auf die J. der Gläubiger ꝛc. — c) Von der J. freiſprechen, ihn wegen nicht erwieſener Schuld von der Pflicht entbinden, ſich auf die gegen ihn angeſtellte Klage weiter einzulaſſen. — 2) ein einzelner einem allgem. Satz widerſprechender Fall.

Ínſte, m., –n; –n: Häusler (ſ. d.), Inlieger. Höfer Hausbl. (56) 1, 295; So wurde der Leibeigne durch die Gnade ſeines Herrn J., er erhielt eine Hütte nebſt Kohlhof und die Erlaubnis zu heirathen. Dafür mußte er und ſeine Frau wöchentlich mehrere Tage auf dem Hofe arbeiten. Forchhammer (Mager Leſeb. 2, 166); auch: Inſtmann. Lewald Roth.E. 142; Inſtleute. W. 3, 78 ꝛc. — Von „in“.

Ínſter, n., –s; uv.: Kochk., Gekröſe, z. B. Lüneburg. Policeiordn. (1566) tit. 29. — Von „in“, ſ. lat. intestina.

* **Inſtinkt** (lat.), m., –(e)s; –e: Naturtrieb vgl. Kunſttrieb: Der J. iſt blind, ein Bewuſſtſein ohne Einſicht der Gründe. Fichte 7, 9; Der Pflichten und J–e Zwang. Sch. 24a. — **-elīeren**, intr. (haben): inſtinktmäßig wirken. Immermann M. 1, 433. — **-lich**, a.: Ein i–es Gefühl. Devrient 3, 178, vgl.: Mit naturtrieblichem Bienenfleiß. Auerbach SchB. 144; 191.

* **Inſtitūt** (lat.), n., –(e)s; –e: eine Einrichtung, Anſtalt, z. B.: Das gediegne | J. des deutſchen Hausknechts. Scheffel 309 ꝛc., nam.: Lehr= und Erziehungsanſtalt, z. B.: Forſt=, Handels=, Militär=J. ꝛc. — **-iōn**, f.; –en: ein Theil-der röm. Geſetzſammlungen des Kaiſers Juſtinian, des ſog. Corpus juris, Unterweiſungen im röm. Recht.

* **Inſtru-īeren** (lat.), tr.: Einen i., ihn belehren, ihm Verhaltungsregeln geben; Rechtsſpr.: Einen Prozeß i., zum Spruch vorbereiten. — **-ktiōn**, f.; –en: Inſtruierung. — **-ktīv**, a.: lehrreich.

* **Inſtrumént** (lat.), n., –(e)s; –e; -chen, lein; –en=: 1) Werkzeug (ſ. d. und Zſſtzg.), z. B.: Jeder Heilige . . trägt ſein Marter=J. G. 6, 47 ꝛc., — nam. inſofern dergl. nicht einem eigentl. Handwerk, ſondern einer Kunſt, einer Wiſſenſchaft dienen: J–e eines Zahn=, Wundarztes; Chirurgiſche, aſtronomiſche, mathematiſche, phyſikaliſche J–e ꝛc., vgl. Apparat ꝛc.; Zulage=J., ſ. Zulegen 5. — 2) (ſ. 1) Schriftgieß., J., Gieß=J., die Gießform. — 3) (ſ. 1) Tonwerkzeug, z. B.: Auf allen Arten von beſaiteten J–en ſpielen. W. 22, 109 ꝛc. Man unterſch. z. B.: Blas=J–e, die durch den menſchlichen Athem zum Tönen gebracht werden, wie Flöten, Trompeten, Poſaunen ꝛc., in weiterm Sinn auch ſolche, die durch einen Blaſebalg zum Tönen kommen, wie die Orgel. — Blech=J., aus Metallblech, ſowohl Blas= als Schlag=J–e, von gellendem Klang, nam. bei Militärmuſik gebräuchlich. — Bogen=J., Saiten=J., deſſen Saiten durch Streichen mit einem Bogen in Schwingung und zum Tönen gebracht werden, Streich=J–e. — Holz=J., aus Holz, im Ggſtz. der Blech=J–e; ſpeciell: Holz= und Stroh=J., Strohfiedel. — Tönt all die hohen Krieges=J–e. Schlegel Heinr. IV. 1, 5, 2, ſ. Kriegsmuſik. — Meſſing=J., Blech=J. — Reibe= oder Friktions=J., wo der Ton durch Reibung erzeugt wird, wie bei der Glasharmonika ꝛc. — Saiten=J., durch Schwingung von Saiten tönend, z. B. Klavier. G. 15, 299, ſ. Taſten= und Bogen=J., nam. im engern Sinn ſolche, wo die Saiten mit einem Plektron oder mit den Fingern geriſſen werden. — Schlag=J., wo der Ton durch Schlagen erzeugt wird, z. B. Pauke ꝛc., ſ. Blech= und Taſt=J. — Streich=J., Bogen=J. — Taſt=J., Saiten=J., wo die Saiten durch Hämmer angeſchlagen werden, welche mittels Drücken auf Taſten bewegt werden, z. B. Klavier ꝛc. u. ä. m. — Oft für ein beſtimmtes Tonwerkzeug, das bekannt iſt oder aus dem Zuſammenhang erhellt; ohne Zuſatz ſehr häufig von Klavieren. — 4) Rechtsſpr., Urkunde, Beweisſchrift: Die andern Punkte nennt dies J. Sch. 467b; Verſicherung und Gegenverſicherung wurden in Form von J–en aufgeſetzt. 834b. — **-āl**, a.: als Inſtrument dienend, durch Inſtrumente hervorgebracht, auch als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. z. B.: J.=Muſik ꝛc. — **-ālis**, m., uv.; =āle: Sprachl., ein Kaſus (ſ. d.) zur Bez. des Mittels und Werkzeugs. — **-atiōn**, f.; –en: Inſtrumentierung. — **-īeren**, tr.: 1) Muſ., für Tonwerkzeuge ſetzen; die Muſik unter die verſch. Inſtrumente ordnend vertheilen. — 2) Rechtsſpr., eine Urkunde abfaſſen, Etwas dadurch beglaubigen.

* **Ínſul** (lat.), f.; –n: Inſel (ſ. d.). — **-āner**, m., –s; uv.: Inſelbewohner. — **-āriſch**, a.: inſelhaft (ſ. d.), ſich auf eine Inſel oder deren Bewohner beziehend.

* **Inſúlt** (lat.), m., –(e)s; –e: beleidigender Angriff, Hohn. — **-īeren**, tr.: Einen übermüthig beleidigen, verhöhnen ꝛc.

* **Inſur-gént** (lat.), m., –en; –en: 1) ein Aufſtändiſcher. — 2) Einer von der ungriſchen durch ein Landgebot zuſammengebrachten Landmiliz. — **-gīeren**, intr. (haben): in Maſſe ſich gegen eine herrſchende Macht erheben. — **-rektiōn**, f.; –en: 1) Aufſtand. — 2) Heerbann in Ungarn.

* **Intabul-atiōn**, f.; –en: Intabulierung. — **-īeren**, tr.: vertäfeln, mit Tafelwerk auslegen; in eine Tabelle, Liſte eintragen.

* **Integr-āl** (lat.), m., –(e)s; –e; =: Math., die Summe aller unendlich kleinen Elemente einer veränderlichen endlichen Größe. — **-atiōn**, f.; –en: Integrierung. — **-īeren**: 1) tr.: das Integral beſtimmen und finden. — 2) intr. im Partic.: J-der Theil, zum Ganzen nothwendiger Theil. — **-itāt**, f.; –en; –s=: Ganzheit, Unverletztheit; ſittliche Reinheit.

* **Intell-ektuéll** (lat., frz.), a.: verſtändig, begrifflich, geiſtig: Der i–e Urheber, der eigentliche, im Ggſtz. der ihm nur als Werkzeuge der Ausführung dienenden Perſonen. — **-igént**, a.: verſtandbegabt, einſichtsvoll. — **-énz**, f.; –en; =: 1) Verſtändnis, Einſicht, Verſtand. — 2) vernunftbegabtes Weſen. — 3) nam. als Bſtw. in Zſſtzg. eine öffentlich verbreitete Nachricht, z. B.: J.=Blatt, =Komtoir, =Büreau ꝛc.

* **Intend-ánt** (frz.), m., –en (–s); –en: Ober=Aufſeher, Verwalter: J. des Theaters; Kriegszahlmeiſter. — **-ánz**, f.; –en: Oberaufſicht; Oberaufſichts=Behörde, =Stelle ꝛc. — **-īeren**, tr.: beabſichtigen.

* **Intenſ-iōn**, **-itāt** (lat.), f.; –en: Grad der innern Kraft. — **-īv**, a.: innerlich, der innern Kraft nach, innig wirkend, vgl. den Ggſtz. extenſiv. — **-ivitāt**, f.; –en: das Intenſiv=Sein, Intenſität.

* **Intentiōn**, f.; –en: Abſicht. — **-īeren**, tr.: intendieren.

* **Inter-cedīeren**, intr. (haben): dazwiſchentreten, ſich ins Mittel legen, für Einen verwenden. — **-dikt**, n., –(e)s; –e: Verbot; der große Kirchenbann.

* **Intereſſ-ánt** (lat., frz.), a.: Intereſſe erregend, intereſſierend: J–e Neuigkeiten, Geſchichten ꝛc.; Das J–e iſt immer eine graciöſe oder geiſtreiche Abweichung vom Typus des Schönen. Heine Lut. 1, 42; Dieſe Miſchung von heterogenen Beſtandtheilen . ., die man in neuern Zeiten recht eigentlich mit dem Namen des J–en hat taufen wollen. Tieck DB. 2, 121, ſ. Anziehend, Anzüglich. — **-antiſīeren**, intr. (haben): Intereſſantes producieren: All ihr Geiſtreicheln (ſ. d.) und J. Immermann M. 2, 24. — **-e**, n., –s, uv. (L. 10, 153 ꝛc.); –n (uv. 267): 1) Theilnahme ꝛc.: J. für Etwas haben; Leidenſchaftliches J. auf die Sache werfen. G. 18, 33; Keines J. fähig. Engel 7, 132; J., geiſtiges Wohlgefallen an der bloßen Vorſtellung von dem Daſein eines Gegenſtandes. Fichte 8, 420 ꝛc. — 2) (ſ. 1) was Theilnahme erregt, das Anziehende ꝛc.: Daß das Haupt=J. ſich mit dem dritten Akt ſchlöſſe. G. 16, 305; Diskuſſion der Tages=J–n. Heine Lut. 1, 83 ꝛc. — 3) (ſ. 2) nam. der Nutzen, Vortheil: In Jemandes, im eignen J., im J. der Wahrheit handeln; Das verſtößt gegen mein J.; Unſre J–n gehen ganz aus einander ꝛc.; Das Opfer eines elenden Staats=J. L. Gal. 1, 6. — 4) die Zinſen eines Kapitals: Zahlten, wenn ihnen die Kompagnie borgen wollte, ein zu beſtimmendes J. Möſer Ph. 1, 63 ꝛc., am häufigſten in Mz. — **-ént**, m., –en; –en: Theilhaber, Betheiligter. — **-īeren**: 1) tr.: Intereſſe für Etwas, für ſich erregen, oft ohne Obj.: Das Buch intereſſiert [den Leſer] bis ans Ende; Anderes durch einen wunderbaren Schein J–de. G. 39, 227; Was bloß den gelehrten Leſer i. kann. Sch. G. 1, 3 ꝛc. — 2) refl.: Intereſſe für Etwas haben, empfinden: Sich lebhaft für Etwas, für Einen i. ꝛc. — 3) Intereſſiert: durch ſinnlichen Trieb zur Neigung beſtimmt. Fichte 8, 422; Ein Urtheil über einen Gegenſtand des Wohlgefallens kann ganz unintereſſiert, aber doch ſehr intereſſant ſein, d. i. es gründet ſich auf keinem Intereſſe, aber es bringt ein Intereſſe hervor. Kant Kr. d. Urth. 7; Eine Perſon iſt intereſſiert, bei Etwas betheiligt; durch Rückſicht auf ihren Vortheil beſtimmt; gewinnſüchtig; eigennützig ꝛc.

* **Interferénz** (nlat.), f.; –en: Optik, gegenſeitige Einwirkung zuſammentreffender Lichtſtrahlen.

* **Ínterim**, n., –s; uv.: etwas nur einſtweilen, für eine Zwiſchenzeit Feſtgeſetztes oder Geltendes; Ad J., nach vorläufiger, einſtweiliger Beſtimmung; Das J. | hat den Schalk hinter ihm [ſich]. Sprchw. G. 3, 16. — **-iſtiſch**, a.: einſt= oder zeitweilig, vorläufig.

* **Interjektiōn** (lat.), f.; –en: Sprachl., ein Ausruf der Empfindung als Redetheil, einen Satz unentwickelt in ſich ſchließend und ohne Einfluß auf die Fügung, „Empfindelaut“ ꝛc.

* **Interlineār** (lat.), a.: zwiſchenzeilig. — J.=Überſetzung ꝛc. — * **Interlokūt** (lat.), n., –(e)s; –e. — **-atiōn**, f.; –en. — **-ōri-um**, n., –s; =en: Rechtsſprache, Zwiſchen=Spruch, =Urtheil, im Ggſtz. des Endurtheils.

* **Intermézz-o** (it.), n., –s; –s, =i, =en: Schauſpiel, Zwiſchenſpiel; Vorſtellung zwiſchen den Akten eines größern Stücks: Des Erdendramas Intermezzen, | die mehr oft als das Stück ergötzen. Pfeffel Po. 3, 82.

* **Intermittīeren** (lat.), intr. (haben): ausſetzen; eine Zeit lang aufhören, um ſpäter wieder zu beginnen: J–der Puls; J–de Quellen (ſ. Maibrunnen), Fieber ꝛc.

* **Intérn** (lat.), a.: inner, innerlich. — **-īeren**, tr.: auf einen Aufenthalt im Innern des Landes beſchränken.

* **Interpell-atiōn** (lat.), f.; –en: Interpellie=

rung. — **-īeren**, tr.: zwiſchenreden, ins Wort fallen; von Einem Aufſchluß über Etwas fordern: Der Miniſter wurde in der Kammer darüber interpelliert; Etwas hintertreiben ꝛc.

* **Interpol-atiōn** (lat.), f.; –en: Interpolierung. — **-īeren**, tr.: durch Einſchiebung verfälſchen.

* **Interprēt** (lat.), m., –en; –en: Ausleger, Dolmetſch. — **-atiōn**, f.; –en: Auslegung, Dolmetſchung. — **-īeren**, tr.: auslegen und erklären; dolmetſchen.

* **Interpun-gīeren** (lat.), intr. (haben): Sprachlehre, Satzzeichen ſetzen. — **-k(ta)tiōn**, f.; –en: das Setzen der Satzzeichen und dieſe ſelbſt. — **-ktīeren**, tr.: interpungieren.

* **Interrégn-um** (lat.), –s; ⸗en, ⸗a: Zwiſchenregierung, Zwiſchenreich, die herrſcherloſe (vgl. ,,kaiſerloſe'' Sch. 69a) Zeit von dem Hintritt eines Herrſchers bis zum Regierungsantritt des neuen, nam. in Wahlreichen.

* **Interſtīti-um** (lat.), n., –s; –en, ⸗a: 1) Phyſ., der kleine Zwiſchenraum, den Theile eines Körpers unter ſich laſſen ꝛc. G. 39, 359. — 2) die Zeit, die geſetzmäßig zwiſchen zwei aufeinanderfolgenden Vorgängen liegt ꝛc.

* **Intervāll** (lat.), n., –(e)s: –e, –en: Zwiſchen⸗Raum, ⸗Zeit, Abſtand ꝛc., z. B. Rechtsſpr., Friſt; Muſ., Tonſtufe, der Abſtand eines Tons von einem andern nach ihrer Höhe.

* **Interven-iént** (lat.), m., –en; –en: ein Intervenierender. — **-īeren**, intr. (haben): zwiſchentreten; in eine Angelegenheit als Vermittler ſich mengen; kaufm., einen vom Bezognen zurückgewiesnen Wechſel für Rechnung des Ausſtellers oder eines Giranten einlöſen. — **-tiōn**, f.; –en: Intervenierung, ſ. Zwiſchenkunft.

* **Intīm** (lat., frz.), a.: innig, vertraut. — **-atiōn**, f.; –en: gerichtliche Ankündigung. — **-īeren**, tr.: Rechtsſpr., Etwas gerichtlich kundthun; Einen vorladen. — **-ität**, f.; –en: das Intim⸗Sein. — **-us** (–⏑⏑), m., uv.; uv., ⸗i: Buſenfreund.

* **Inton-atiōn** (nlat.), f.; –en: Intonierung; in der kathol. Kirche, die vom Prieſter vor der Kollekte geſungnen, von dem Chor beantworteten Sprüche. — **-īeren**, tr.: anſtimmen, einen Ton angeben, nam. in Bezug auf die Art, wie man ihn zum Anſprechen bringt.

* **Intrāde** (it.), f.; –n: 1) Einleitung, nam. Muſ., eine Art kleiner Ouvertüre; auch: das Zuſammenſchmettern der Trompeten, das ſich im Dominanten⸗Accord vereinigt und von der trillernden Oberſtimme im Hauptaccord geſchloſſen wird. — 2) zumeiſt in Mz.: Staats⸗, beſ. Kammer⸗Gefälle.

* **Intrig-ánt** (frz.), a.: intrigierend, ränkeſüchtig. — m., –en; –en, –s: 1) ein Intrigierender, Ränkeſchmied. — 2) Bühnenſpr. (ſ. 1), in Schauſpielen ein beſt. Rollenfach der ,,Böſewichter'' und ein Schauſpieler für dieſes Rollenfach: Schleichende, Helden⸗I–s ꝛc. — **-ántin**, f.; –nen: weiblicher Intrigant. — **-e**, f.; –n, –s: 1) Bühnenſpr., Verſchlingung, Schürzung des Knotens. — 2) allgm., die künſtliche Verſchlingung geheimer Fäden zur Erreichung eines beſtimmten Zwecks, vgl. Liſt⸗, Truggewebe, Ränke ꝛc.: Eine I. gegen Jemand anſpinnen, anzetteln; Daß die ihn umwühlende I. ſich etwas zurückzog und vorſichtiger zu Werke ging. Gutzkow R. 5, 194; Alle ſeine I–n helfen ihm Nichts; Eine Gegen⸗I.; Liebes⸗I–n ſind ihr [der Damen] Strickzeug. König Jer. 1, 10; Geheime Staat⸗I–s [Reim: Krieges]. Hagedorn 3, 171 ꝛc. — **-īeren**: 1) intr. (haben): Intrigen ins Werk ſetzen, Ränke ſchmieden ꝛc.; Gegen Jemand i. ꝛc. — 2) tr.: a) (ſ. 1) mit Angabe der Wirkung: Etwas durch I. bewirken, Ihm dieſes Logis zu verleiden oder gar ihn hinaus zu i. Heine Lut. 1, 274 ꝛc. — b) verwickeln, verflechten: Bei einer Sache intrigiert ſein. — c) Einen i., ihm Etwas zu denken geben, ſeine Neugier in Anſpruch nehmen ꝛc.: Ebenſoſehr .., als es das .. Publikum intrigierte, die wahre Urſache davon zu errathen. W. 32, 349.

Anm. Aus lat. intricare, vielfach nach dem Frz. mit „gu" ſtatt „g", bei Andern mit „k".

* **Intrikāt** (lat.), a.: verwirrt, verfänglich, häklich ꝛc., ſ. Intrige ꝛc.

* **Introdu-cīeren** (lat.), tr.: einführen, einleiten. — **-ktiōn**, f.; –en: Einführung; Einleitung, z. B. auch der einleitende Satz eines Tonſtücks.

* **Intuit-iōn** (lat.), f.; –en: Anſchauung, Vorſtellung. — **-īv**, a.: anſchauend.

* **Invalīd(e)** (lat.), a.: ſchwach, nam. nicht mehr dienſtfähig, zunächſt von Soldaten, auch übertr.: I–en Poeten iſt dieſer Spittel geſtiftet. Xenien 46 ꝛc. — **-e**, m., –n; –n; –n⸗: invalider Soldat. — **-heit**, f.; 0: das I.⸗Sein. Kapper Chr. 2, 104.

* **Invaſiōn** (lat.), f.; –en: feindlicher Einfall in ein Land. – * **Invektīve** (lat.), f.; –n: Schmährede.

* **Invent-ār(ium)** (lat.), n., –s; ⸗āri⸗en, ⸗āre: Vorfund (ſ. d.), bewegliche zu einem Grundſtück gehörige und beim Wechſel des Beſitzers dabei verbleibende Dinge und das Verzeichnis derſelben, ſ. auch Hofgewehr, eiſernes Vieh ꝛc. — **-īeren**: 1) intr. (haben): das Inventarium oder die Inventur aufnehmen, inventariſieren. — 2) tr., erfinden. — **-iōn**, f.; –en: Erfindung. — **-iōs**, a.: erfinderiſch, ſinnreich. — **-ūr**, f.; –en: kaufm., Lagerbeſtand und Verzeichnis desſelben: Alljährlich I. aufnehmen.

* **Inverſiōn** (lat. inw–), f.; –en: Sprachl., Umſtellung, Veränderung der gewöhnlichen Wortfolge, vgl. ,,Verſetzung''. L. 3, 321 ꝛc.

* **Inveſt-īeren** (lat. inw–), tr.: mit den Zeichen der Amtswürde bekleiden (ſ. d.); beſtallen; belehnen. — **-itūr**, f.; –en; ⸗: Inveſtierung.

* **Inveterīeren** (lat. inw–), intr. (ſein): veraltend einwurzeln.

Invit-atiōn (lat. inw–), f.; –en: Einladung. — **-e** (⏑–⏑), f.; –n: Kartenſp., die dem Aide durch Ausſpielen einer niedrigen Karte gegebne Aufforderung, dieſelbe Farbe nachzuſpielen. — **-īeren**, tr.: einladen.

Invok-atiōn (lat. inw–), f.; –en: Anrufung. — **-āvit** (aw–), m., –s; –s: Bez. des erſten Sonntags in den Faſten; die folgenden heißen, ebenfalls meiſt nach Anfängen von Kirchengeſängen: Reminiſcere, Okuli, Lätāre, Jūdika, Palmārum, Quaſimodogēniti, Miſerikórdias, Jubilāte, Kantāte, Rogāte, Exāudi, Spīritus, ſ. die Denkverſe. G. 2, 238.

* **Involvīeren** (lat. inwolw–), tr.: einſchließend mit in ſich begreifen.

Io ꝛc.: ſ. Jo ꝛc.

Ipe, f.; –n: ſ. Eibe. — **-r**, f.; –n: die ſchmalblättrige Ulme (ſ. d.). Brockes 9, 98; V. 1, 184.

Íps: ſ. Gips. — **Írcher**: ſ. Weißgärber.

Írden, a.: 1) (veralt.) allgm. aus Erde, als Stoff, gefertigt ꝛc.: Mein leimen Haus, die irdnen Wände. Mühlpforth Geiſtl. 34; Aus Mutter Evens i–er Hüfte entſproſſen. Muſäus M. 3, 70; 12 ꝛc. — 2) aus gebrannter Thonerde, töpfern: I–e Töpfe, Gefäße, Pfeifen; I–es Geſchirr; Einem i–en [„töpfernen" Ramler L. 52] und goldnen Jupiter. | Der thönerne ꝛc. Lichtwer 52; Gelb⸗i–e Töpfe. Gutzkow R. 1, 153.

Anm. S. Erden. — Goth. airtheins, i. und irdiſch, vgl. ahd. ërdîn, irdîn, mhd. irdîn und ahd. irdisc, mhd. irdisch und irdensch, die in der Bed. ineinander übergreifen.

Írdiſch, a.: 1) veralt., mundartl. ſtatt irden (1 und 2). 2. Kor. 4, 7; 2. Tim. 2, 20 ꝛc.; Deßhalb bedien' ich unzerbrechlichen Zinns, anſtatt | des Porcellans mich oder alles I–en. Platen 4, 3. — 2) erdig (ſ. d.): Dieſes Waſſer ſetzt .. nicht den mindeſten Oker noch ſonſt etwas Mineraliſches oder I–es an. G. 14, 212; Mineraliſches Waſſer .. Seinen i–en Gehalt [an Erden]. 40, 139; Das Eiſen vergraben und wann ſich alſo alles I–e daran verzehret, erſt guten Klingenſtahl daraus machen. Zinkgräf 1, VII. — 3) (veralt.) auf der Erde, d. h. auf der Erdoberfläche vorhanden, lebend, vgl. Zſſtzg. u. den Ggſtz. meeriſch: Ein Meerdrach .., dem obgemeldten i–en Drach, der ſich auf trucknem Lande erhaltet, nicht ungleich. Ryff Th. 273. — 4) am häufigſten: der Erde, im Ggſtz. des Himmels, angehörig, als Bezeichnung des Hinfälligen, Vergänglichen ꝛc., vgl. zeitlich, weltlich, ſterblich ꝛc. u. die Gegenſätze himmliſch, geiſtig, ewig ꝛc.: 1. Kor. 15, 40 ff.; 2, 5. 1; Joh. 3, 12; Jak. 3, 15; Weish. 9, 15; 15, 13; I. geſinnt. Phil. 3, 19; Die i–e Seele iſt ſelbſtſüchtig, .. die himmliſche Seele iſt all⸗liebend. Börne 2, 21; Wo zum ird'ſchen Manna geiſt'ges man genießt. G. 6, 78; 22, 92; Sie ſagen, daß es alſo mit den Freuden des Himmels ſei. Wie oft bin ich zurückgekehrt, dieſe himmliſch i–e Freude zu genießen! 31, 8; Die Rache, die mich verfolgt, iſt nicht des i–en Richters. 16, 243; Auch aus i–em Thon gebildet und der allgemeinen menſchlichen Bedürftigkeit unterworfen. Prutz Muſ. 2, 244; Das I–e wird dorten | himmliſch, unvergänglich ſein. Sch. 48a; Unter allen ird'ſchen Looſen. 53b; Das ird'ſche Leben flieht. ebd.; Weben | himmliſche Roſen ins i–e Leben. 80b; So ſchreiten keine ird'ſche Weiber, | die zeugete kein ſterblich Haus. 58b; Ward keinem I–en zu Theil. 57b; Du wirſt auf die Sternenſtunde warten, | bis dir die i–e entflieht. 341a ꝛc. — S. Erdiſch und z. B.: Verzeih dem kecken Schwunge, | der ſingt des Himmels Lob mit ſo erdhafter Zunge. V. Sh. 2, 471.

Zſſtzg. z. B.: Äußer⸗ [4]: nicht der Erde angehörig ꝛc.: Ein Verdienſt, das a. iſt, | das in den Lüften ſchwebt, in Tönen nur, | in leichten Bildern unſern Sinn umgaukelt, | es wird dann auch mit einem ſchönen Bilde | belohnt. G. 13, 172; Sie führten ihn in a–e Räume, | vom Reich der Geiſter fühlt er ſich umfangen. Platen 1, 339 ꝛc. — Mittel⸗: vgl. [3]: dem Erdmittelpunkt angehörig: Am wahren m–en Feuerherde. Rückert 1, 145. — Ober⸗ [3]: der Erdoberfläche angehörig: Eine Vereinigung des o–en Fluſſes mit den unter⸗i–en Quellenzügen. Volger EE. 233; 235; „Die o–en Teufel", die Kunſtrichter. Mendelsſohn 4, 2, 349. — Über⸗: 1) [4] über das Irdiſche erhaben: Wie ein hehres ü–es Wunderland. Grube Geogr. 3, 120; Der Geſchichtsſchreiber umfaſſt alle Fäden irdiſchen Wirkens und alle Gepräge ü–er Ideen. WHumboldt 1, 3; Ü. ſchön. Müllner 3, 156; Dem ü. Jenſeitigen. Stahr Par. 3, 116 ꝛc. — Die Ü–en, ätheriſche Geiſter (ſ. 2). — 2) ober⸗i.: Das Knarren und Pfeifen der ü–en Waſſerwerke. Grube Geogr. 3, 109. — Ún⸗ [4]: ätheriſch, nicht der Erde angehörig: Geiſt meiner Phantaſie, unird'ſche Brut. Hartmann Pet. 12; Aber dieſe Gewinne ſind ſo eigenthümlicher, ich möchte faſt ſagen, u–er Natur, daß ſie den ſündigen Menſchen in der Regel wenig zu reizen pflegen. Kohl Irl. 1, 204. — Únter⸗ [3]: unter der Erdoberfläche daſeiend, ſ. den Ggſtz. ober⸗i.: Die ſich unter⸗i. entwickelnde Luft. G. 40, 139; Die Bergleute .. in ihrer u–en Werkſtatt. Hebel 3, 189; Des u–en Feuers ſchreckliche Geburt iſt Alles. Sch. 492b ꝛc.; Die U–en, Art kleiner Erdgeiſter, Gnomen. DMuſeum 1, 2, 8 ꝛc.

Ver-irdiſchen, tr.: irdiſch machen: Haſts gleicht Erd' und Himmel mit einander aus, jene verhimmliſchend (ſ. d.), dieſen v–d ꝛc.

Írdiſchheit, f.; –en: das Irdiſch⸗Sein und das Irdiſche: [Dies Bild] zeigt Rubens in ſeiner ganzen Zeitlichkeit oder ſozuſagen I.; da iſt keine Verhimmelung oder Engelei. MHartmann (DMuſeum 1, 2, 885); WHumboldt 1, 63; L. 13, 222; Daß ſie hier ſo viele Zeit | klebend muſſt' an I. Roberthin (WMüller Bibl. 5, 195).

† **Írgend**, adv.: ein verallgemeinerndes Adverb, in Bezug auf Zeit, Ort, Art, eine Perſon, einen Ggſtd. ꝛc. das bloße Vorhandenſein, ohne jede nähere Beſt. bezeichnend, ſo: 1) mit unbeſt. Fw., die nur ausnahmsweiſe fortbleiben (ſ. 3), und unbeſt. Artikel, z. B.: I. wann, zu i. einer Zeit, zu einer Zeit, es ſei welche es wolle; I. wo, an i. einem Ort [es ſei, welcher es wolle]; I. wohin, woher; I. wie, auf i. eine Art; I. Wer, Jemand, Einer, eine Perſon; I. Etwas, i. ein Gegenſtand; Du ſollſt dir kein Bildnis noch i. ein Gleichnis machen. 2. Moſ. 20, 4; Daß man keine Bilder oder irgends eine Gleichnis .. ſoll haben. Fiſchart B. 14a; Ob nicht zu i. einer frohen Flucht | die Götter Rath und Wege zubereiten. G. 13, 26; Ob ſich zu irgen einer Zeit das Glück ändern .. würde. Schaidenreißer 4b; Hat hier vielleicht i. Jemand i. Etwas für mich abgegeben? ꝛc. — Kein Menſch, der nicht i. [einmal] fehlen ſollte. Adelung; Als Philipp .. mit einem Herrn .. irgends [einmal] ſpazieren ging. Zinkgräf 1, 236 ꝛc. — Von „i. ein" gilt in Ausſageſätzen gewöhnl. „i. welche", — in Frageſätzen auch „i." als Mz.: I. eine Perſon hat, — i. welche Perſonen haben es ihm verrathen; Haben i. (welche) Perſonen außer dir darum gewuſſt?; Haſt

du i. (welche) Bekannte dort geſehen? ꝛc. — 2) im Anſchluß an relative Fw. und Bindew.: Wer i. anſtändig iſt, thut Das nicht, jeder nur einigermaßen Anſtändige; Wo i. [überall, wo] Unſinn gemacht wird, iſt er dabei; Wie (wenn, ſobald) i. gelärmt wird, ſchilt er; Der .. die Spuren | tilget des .. Übels, ſobald es nur i. vorbeizog. G. 5, 7; Wenn i. davon die Rede ſein könnte, ſo wäre jetzt grade der richtige Zeitpunkt ꝛc., ſ. Immer II 2c. — 3) (veralt.) = ungefähr: Bis i. eine halbe Stunde in der Nacht. Berlichingen 179. — 4) ungewöhnl. bei verneinten Fw. = gar, durchaus ꝛc.: Hat i. kein Gewiſſen. G. 2, 262.

Anm. Ahd. iewergen = io [je] wergen oder io huergin [von goth. hvar, wo, mit einer dem verallgemeinernden cunque entſprechenden Endung], mhd. iergen(t), irgen(t). Die Form „irgen“ iſt veraltet, „irgends“ veraltend, vgl. den Ggſtz.: nirgend(s), ferner das gleichbedeutende indert. Schaidenreißer Va; 2b; 3b; 10a; 43b; 49a; 57b ꝛc.

* **Irīdium** (gr.), n., –s; 0: ein ſehr ſtrengflüſſiges Metall.

* **Iris** (gr.), f.; uv.: der Regenbogen; die Göttin desſelben (zugleich die Götterbotin, danach auch Titel von Zeitſchriften ꝛc.), Regenbogenhaut; Schwertlilie: Beete von .. violetten I. Gutzkow R. 1, 280. — **-īeren**, intr. (haben): regenbogenartig ſchillern.

* **Ir-onīe** (gr.), f.; –(e)n: Spott in der Form der Zuſtimmung, mit der angenommenen Miene des Ernſtes oder der Unwiſſenheit, ſ. W. 22, 59; Schalkſpott. — **-ōniſch**, a.: voller Ironie. — **-oniſīeren**, intr. (haben) und tr.: mit Ironie (ver)ſpotten: Sich ſelbſt i–d. Gutzkow R. 6, 14; Ob ich auch Viel und Manches mir | in meinem Leben habe wegironiſiert. Prutz Woch. 89.

NB. * **Irr** ꝛc.: ſ. In II.

I. **Írr(e)**, a.: vom rechten Wege (eig. u. übertr.) abgehend oder ableitend, irrend, das Recht verfehlend ꝛc.: 1) mit Zeitw.: a) der Bewegung: I. gehen, fahren, reiten ꝛc. (ſ. Irren 1), gehend ꝛc. vom rechten Wege abkommen; I. führen, leiten, vom rechtem Wege abbringen, verurſachen, daß man vom rechten Wege abkommt ꝛc.: Verlaſſen den richtigen Weg und gehen i–e. 2. Petr. 2, 15; Wo iſt Jemand, ſo er i–e gehet, der nicht gerne wieder zurecht käme? Jer. 8, 4; Zu beweiſen, daß wir recht glauben und ſie ganz i–e gehen in dieſem Artikel. Luther 8, 63a; Sogar wenn wir am i–ſten gehen, | führt eine Wolkenhand uns ungeſehn einher. W. 11, 161; Der edle Hirſch hat über Berg und Thal | ſo weit uns i. geführt, daß ich mich ſelbſt, | obgleich ſo landeskundig, hier nicht finde. G. 13, 229; Vexierräthſel, die den Rathenden abſichtlich i–e zu leiten [i–e zu machen, ſ. b, zu irren] ſuchen ꝛc. — Zuweilen auch mit „von“ zur Angabe Deſſen, wovon man abkommt, ſtatt darauf zu bleiben oder ſich ihm zu nähern, z. B.: Sie ſind vom Glauben i–e gegangen. 1. Tim. 6, 10; Sie ſind von mir i–e gegangen nach ihren Götzen. Heſ. 44, 10; Warum den Odyſſeus .. Poſeidon | .. i–e treibt von der Heimath. V. Od. 1, 75 ꝛc. — Andrerſeits bez. aber i. zuw. auch nur: unſtät, „hin und her wankend“ ꝛc.: Die i–e gingen in der Wüſte .. und fanden keine Stadt, da ſie wohnen konnten. Pſ. 107, 4; Fliegen i–e, wenn ſie nicht zu eſſen haben. Hiob 38, 41. Daran ſchließt ſich: Es gehe irre [um] im Schloſſe und wohne ein Spukgeiſt darin. Muſäus M. 4, 55. — Ferner veralt. und mundartl.: Etwas i. gehn, es vermiſſen. Hammer Roſenöl 2, 265 No. 135; Als er das Gold .. zählete, befand er gar keinen Abgang, allein ſeines Vaterlands ging er irr. Schaidenreißer 56b ꝛc. — b) I–e ſein (ſ. Irren 1), im Irrthum, nicht das Richtige meinend: Da ſind Sie ſehr i–e. König Kl. 3, 143; Der Verliebte ſieht, | nicht minder i., die Schönheit Helena's | auf einer äthiopiſch braunen Stirn. Schlegel Sommern. 5, 1 ꝛc.; ferner: wirre, verwirrt, ſo daß man nicht weiß, woran man iſt, was man zu thun hat ꝛc.: Und war die Gemeinde i–e und der mehrere Theil wußte nicht, warum ſie zuſammenkommen waren. Ap. 19, 32; Ich bin i–e an euch [„Ich weiß nicht, wie ich mit euch dran bin“. Eß]. Gal. 4, 20; Ich kann mich nicht zurechtfinden, ich bin ganz i–e ꝛc., ſ. c. — So auch: I–e werden, verwirrt; von Dem, was man wollte oder ſollte, abgelenkt, ſo daß man ſich nicht zurecht finden kann; unſchlüſſig, rathlos; nicht wiſſend, was zu thun, oder woran man iſt; veralt. auch (z. B. Judith 15, 1; Ap. 2, 12 ꝛc.): beſtürzt: Ich ſuch' und bin wie blind und i–e geworden. G. 8, 33; Sie wird ſonſt i–e und verdrießlich. 15, 28; Ich ward manchmal mitten im Recitieren i–e und konnte mich nicht wieder zurechtfinden. 22, 218; Unſicher aber blieb die Ausübung .. und es war Keiner .., der nicht augenblicklich i–e geworden wäre. 331; Die Mitlebenden werden an vorzüglichen Menſchen gar leicht i–e. 33, 169; Wenn Jemand aus dem Sonnenſchein ſich ins Finſtere begiebt, ſehen die vor großem Glanz i–e gewordenen Augen Nichts. 39, 85; Die Freunde zweifeln, werden i. an dir. Sch. 340a ꝛc. — Ferner ebenſo: I–e machen: Etwas macht mich i–e, irrt (ſ. d. 2), irritiert (ſ. d.) mich; Der i–e Geführte (ſ. a) kommt vom rechten Wege ab, weil er falſcher Spur folgt, der i. Gemachte iſt in ſich ſelbſt ſchwankend, wem er zu folgen, was er zu thun hat ꝛc.; Haben euch mit Lehren i–e gemacht und eure Seelen zerrüttet. Ap. 15, 24; Dieſe Menſchen machen unſere Stadt i–e. 16, 20; Die Menge macht den Künſtler i. und ſcheu. G. 13, 110; Ein Mißverſtändnis, das Ottilien an dem Architekten i–e gemacht hatte. 15, 201; Als wenn er getrachtet habe, ſie i–e zu machen. 19, 7; Durch keine äußere Einwirkung i–e gemacht ..; denn ſelbſt vollkommene Vorbilder machen i–e. 39, 20; Erwiderte, ohne ſich i–e machen zu laſſen. Hebel 3, 500; Eure Weisheit macht den i–en Geiſt noch i–er. L. 1, 190 ꝛc., vgl.: Ich laſſe mich nicht i–e ſchreien [durch Schrein i. machen]. G. 11, 192 ꝛc. Seltner im eigentl. Sinn = i. gehn machen. Hiob 12, 24 ꝛc. — Ferner: I. ſchließen [einen irrigen falſchen Schluß machen]. G. 25, 94 ꝛc. — c) geiſtesabweſend, geiſtig geſtört: Der Fieberkranke redet i–e [phantaſiert]; I–e (im Kopf) ſein, milder Ausdruck ſtatt verrückt ꝛc.; auch: geiſtes-i. und (ſ. 2a): Träumereien, die ihm den Ausdruck eines i–en Menſchen geben. König Kl. 3, 256; Sein i–er Blick [wie ihn ein Wahnſinniger hat]. Pfeffel Po. 3, 114; Warf mit i–er Hand | hinaus den Stab der Herrſchaft. Geibel (DMuſeum 5, 1, 27); Ich war nicht Ich | in jener unglückſel'gen Stunde, | Gram und Verzweiflung ſprach aus meinem i–en Munde. W. 3, 43; I–e Reden, Worte ꝛc.; Ein I–er; Die I–en. Kohl E. 1, 59 ꝛc., vgl.: I–en-Anſtalt, -Arzt, -Haus ꝛc. — 2) als attrib. Ew.: a) i. ſeiend, i. (hin und her) gehend, ſ. 1c, ferner: In Wundern iſt der i–e Menſch verloren. G. 18, 249; Giebt's noch ein Land, das nicht mein i–er Fuß durchſtrich? Gotter 2, 284; Die der i–e Menſchengeiſt mißkennt. Hölderlin H. 2, 122; Wankt im i–en Lauf ſein Fuß. WHumboldt 3, 101; In des Wandeldaſeins i–em Schwanken. Son. 170; Führt ihn zuletzt ſein i–er [ſchweifender] Fuß hierher [zu der Geſuchten]. W. 20, 238; Den i–en Flug dahin zu ſteuern. 232 ꝛc. — b) irre führend, — oft nahe an a grenzend: Ich bin aus i–en Fernen | in mich zurückgekehrt. Chamiſſo 3, 25; Auf i–er Bahn. 4; Des Lebens labyrinthiſch i–en Lauf. G. 11, 3; Die i–en Lichter [gewöhnl. Irrlichter]. 171; Ihr kommet um auf i–em Wege. Mendelsſohn Pſ. 2, 12; Dem i–en Hang entſagen. Pfeffel Po. 3, 24; Auf deinem i–en Pfad [auf deiner Irrfahrt]. Sch. 37a ꝛc.

Anm. Goth. airzis, ahd. irri, mhd. irre, vgl. die folg. und lat. errare (irren). Veralt. Ableit. z. B.: Der Irr [Irrthum ꝛc.]. Friſch; Wenn zwiſchen Freunden Unfried wird | und unter ihn'n entſpringt ein Irt („irdt“). Stumpf 274a = Irrung, Zwiſt ꝛc.

Zſſtzg. z. B. zu 1c: Geiſtes-i.; Sinnes-i. Rank Arm. 121; Mit trunken-i–en Blicken. Immermann M. 3, 75; Mit ſeinen liebes-i–en Blicken. Gutzkow R. 5, 145 ꝛc.; auch: Un-i–en Augs erblicken. Storm Gd. 159 ꝛc.

II. **Írre**, f.; –n: das Irren; das Irre-ſein, Irrthum; das Irre- od. Hin- u. Hergehn; auch: ein ſich vielfach windender, ſchlängelnder Weg, Irrweg; Irrfahrt ꝛc.: In der I. [irre] gehn, laufen ꝛc.; In der lauten I. [mäandriſchen Lauf] dieſes Baches. Boie (Matthiſſon A. 8, 144); Noch acht Tage bleibe ich, dann ziehe ich wieder in der I. herum. G. 14, 90; Er legte auf die Erfahrung Anderer einen übermäßigen Werth und kam dadurch nur mehr immer in die I. 17, 5; Das Schaf, das aus der I. kehrt. Gotter 1, 257; Wir gingen All' in I–n umher. H. 16, 271; Den Leſer ungeſtört, ohne Rückſicht auf fremde I–n, dieſen Weg zu leiten. Ph. 13, 349; Wo der Menſchengeiſt, der langabweſende, hervorglänzt aus den I–n und Leiden. Hölderlin H. 2, 35; Auch in meine finſtern I–n konnteſt du dich finden. 73; In der I. und in Vergeſſen geblieben. L. 3, 269; Führt ſie in I. ohne Bahn. Mendelsſohn Pſ. 107, 40; Der langen I. [Irrfahrt] Ziel. HLNicolai 1, 231; 2, 90; Zur I. [zum umherziehenden Nomadenleben ꝛc.], zu der Einſamkeit | hieß die Natur uns nicht entſtehen. 1, 103; Wenn auch nicht in die I., doch ein wenig jenſeit der Schnur gerathen. Tieck N. 3, 114; Wo ſtolzer Thoren Schwarm in wilder I. läuft. Uz 2, 152; In ſüßer I. ſanft herumgetragen. 200; Nach unendlichen Leiden und I–n [Irrfahrten]. V. Od. 4, 81; Stets mühſeliger I–n nur eingedenk. 10, 464; 21, 284 ꝛc. — Herannahen einer Geiſtes-I., die ſie Monomanie nannte. Kühne Char. 1, 39.

* **Irregul-ār** (lat.), a.: unregelmäßig. — **-aritǟt**, f.; –en: Unregelmäßigkeit.

Írren: 1) intr. (haben, zuweilen — ſ. Anm. — ſein), irre (ſ. d. 1 a und b) gehen, ſein: a) unſtät, ohne feſte bleibende Stelle und Ruhepunkt ſich hin und her bewegen, umherſchweifen, ſchwanken ꝛc., zuw. mit abhäng. Präpoſ., bei deren manchen mit verſchiednem Sinn Dat. und Accuſ. ſtehen kann, ſ. Anm.: Dich bann' ich, ohne Anker, ohne Segel | zu i. auf dem feindlich dunklen Meere. Chamiſſo 4, 196; Was .. muß | am Mittelkreuz mein i–d Auge ſchaun? Freiligrath Garb. 20; Ich irre durch das Feld, | irr' auf unbetretnen Wegen. 117; Alles I–de, Schweifende | nützlich verbinden. G. 2, 68; Unſer Blick irrt auf wunderlich benamſte Inſeln. 4, 287; Was ſich ſonſt an meinem Lied erfreuet, | wenn es noch lebt, irrt in der Welt zerſtreuet. 11, 4; Nach einem ſelbſtgeſteckten Ziel | mit holdem I. hinzuſchweifen. 11; Sie [die Idee] wäre [ſ. Anm.] durch die Welt als Schemen | geirrt? Lenau Sav. 73; Nun irrt ſein Blick durch ſaatenreiche Felder. LHNicolai 2, 85; Durch die Straßen irrt er auf und nieder. Platen 4, 287; Ihr Auge .. irret nach entfernten Sphären, | auf die Mutter fällt es nicht. Sch. 54b; I–d nach des Kindes Spur. 55a; Bleibend iſt Nichts mehr, es irrt ſelbſt in dem Buſen der Gott. 76b; Irreten Beid' abwärts, von den Freunden entfernt, in die Wildnis. V. Th. 23, 35; In der Schaar weit-i–der Räuber. Od. 17, 525; Blick, der . . ., gleich dem Schmetterling auf einer Blumenflur, | um hundert fromme Schönen irrte. W. 11, 160; Um den Leſer nicht | in dunkeln Vermuthungen i. zu laſſen. 15, 223; Von i–den Rittern [ſ. d.] und wandernden Schönen | ſing, komiſche Muſe, in freier i–den Tönen. 1; Ob | von ſelber die Planeten oder aus | Gehorſam ſo verwirrt und doch ſo richtig i. HB. 1, 182 ꝛc. — b) (ſ. a) zuw. mit dem Nebenbegriff, daß man den rechten Weg nicht finden kann: Wenn du des Feindes Ochſen oder Eſel begegneſt, daß er irret. 2. Moſ. 23, 4; 1. Petr. 2, 25 ꝛc. und übertr.: Wozu eine Fackel [der Verſtand], wenn ihre dampfende Gluth den I–den nur blendet. Klinger F. 74 ꝛc. — c) (ſ. b) vom rechten Wege abkommen: Geh nur grad aus, du kannſt nicht i.; Aus dem Gleiſe gedrängt, nach dem Rande des Hochwegs | irrte das knarrende Rad, es ſtürzt in den Graben das Fuhrwerk. G. 5, 9 ꝛc. Übertr.: Von dem Wege der Klugheit (Spr. 21, 16), von Gottes Wegen (Jeſ. 63, 17), Befehl (Pſ. 119, 110), von der Wahrheit (Jak. 5, 19) i., ab-i., abweichen. — d) im Irrthum (ſ. d.) ſein, unvorſätzlich das Falſche für das Wahre, das Unrechte für das Rechte nehmen, auch refl. (ſ. 3); aber nur intr. auch: demgemäß handeln: Du irrſt (dich) ſehr, gewaltig, — weit [ab von dem Richtigen, ſ. c]. W. 27, 253; Wenn ich (mich) nicht ſehr irre; Ich müßte ſehr i. oder es ſteckt eine .. Tücke hinter deinen Reden. G. 15, 43; Ich irre ſehr, liegt unter dieſer Decke | nicht arge Liſt. LHNicolai 2, 35 ꝛc.; Mein Freund, du irrſt in deinem Satze! Lichtwer 123; Jer. 18, 18; Möglich, daß ich (mich) in der Perſon irre; aber geſchehn iſt es, wenn auch nicht durch ihn ꝛc. — I. iſt menſchlich. Sprchw.; Der i–d zwar und träumend oft den Rauch | für Flamme hielt, doch muthig beim Erwachen | das Recht nur verfocht. Chamiſſo 4, 22; Da ich irrte, hatt' ich viel Genoſſen; | da ich dich [Wahrheit] kenne, bin ich faſt allein. G. 1, 3; Man kann auf dem rechten Wege i. (ſ. c) und auf dem falſchen recht gehn. 10, 184; Es irrt der Menſch ſo lang er ſtrebt. 11, 16; Der Menſch iſt dem I. unterworfen und, wie er in einer Folge, wie er anhaltend irrt, ſo wird er ſogleich falſch gegen ſich und gegen Andere, dieſer Irrthum mag in Meinungen oder Neigungen beſtehen. 39, 295; Daß wir irrten, aber nicht ſündigten (ſ. e). Paalzow Th. 2, 211; Wo der Haß und der Wahn die Herzen verwirren, | wo die Menſchen wandeln im ewigen I. Sch. 554a ꝛc. — e) (ſ. d) zuw. auch als milder Ausdruck ſtatt fehlen (das nicht das Unvorſätzliche einſchließt) und ſündigen (das nicht das Wählen des Falſchen ſtatt des Wahren, ſondern nur des Unrechten ſtatt des ge⸗ und bekannten Rechten bez.) und ſo auch ihnen wohl in der Fügung entſprechend, vgl.: Was ich an ihm verbrach und irrte [i–d, aus Irrthum verbracht, ſ. 2]. Werner Febr. 5. — 2) tr.: ſ. e; ferner: irre (ſ. d. 1b) machen; i. (1) machen: Einen das Falſche ergreifen machen, ihn verwirren, hindern, ſtören, irre⸗, verleiten ꝛc., vgl. Irritieren ꝛc., z. B.: Ihn irrt [ſtört, bringt aus dem Gleichmuth, ärgert] eine Fliege an der Wand. ſprchw.; Irre [ſtöre] die Spielleute nicht. Sir. 32, 5; Keiner wird den Andern i. [hindern]. Joel 2, 8; Mein Vater hat das Land geirret [zu Unrecht verleitet]. 1. Sam. 14, 29; Daß der Mann dadurch ſeine Unkunde . . ., ſowie die durch ihn Geirreten [irre Geleiteten] die Unſicherheit ihrer Kunde gezeigt. Fichte 8, 385; Dich ſtört kein Schwedenjagen | . . ., dich irrt auf deinen Wegen | kein wallenſteiniſch Volk. Freiligrath Garb. 123; Laſſt nur! mich irrt's nicht [ſtört's nicht, mir ſchadet's nicht], wenn noch ſo Viel um mich herumkrabbeln. G. 9, 51; Ich will dich nicht i. [ſtören, hindern]. Komm nach, wenn du willt. 34, 219; Die Entzückung | irrt mich [führt mich irre], ſie haben kein Mal! [wie ich in der Entzückung wähnte]. Kl. Od. 2, 84; „Mein Kind iſt ſchlecht gebaut." Ach Dieſes irrt mich nicht [hindert mich nicht, ſie zu freien]. Lichtwer 145; Wenn dich ein Locke denken lehrt | . . was irrt [ſtört, hindert] dich ein Pedant, der Lockens Kunſt entehrt? LHNicolai 1, 89; Nur dürf' ihm nicht den ruhigen Sinn | der Roſſe Stirnhaar [der nachjagende Feind] i. [verwirren]. Rückert Morg. 1, 199; Daß dich nicht irre [irreleite] | das Thorengeſchwirre. Mak. 1, 100; Daß mich die . . Werber an meinem Fürnehmen nit verhindern noch i. Schaidenreißer 7b; Über die Freier ergoß ſie lieblichen Schlummer, | irrte [verwirrte] der Trinkenden Geiſt. V. Od. 2, 397; Die Schuld, die Alle bethöret . ., | ihn ja ſelber einmal, Zeus irrte ſie. Il. 19, 95 ꝛc. Dazu: Sich (Etwas, durch Etwas) i. laſſen, ſ. laſſen 2: Laſſt euch nicht i. des Pöbels Geſchrei, | noch den Mißbrauch raſender Thoren. Sch. 88a = laſſt nicht zu, daß der Mißbrauch euch irre; daß ihr durch den Mißbrauch geirrt werdet = Laſſt euch nicht i. durch den Mißbrauch; Schweigend, bleich, ohne ſich i. zu laſſen, ging das . . Paar ſeinen Weg. Immermann M. 4, 148 ꝛc., zuw. auch noch mit dem im Allgm. veralt. Genit.: Laß dich deſſen nicht i. Gutzkow Bl. 1, 385 ꝛc. Auch: Ungeirrt von der Autorität. Gervinus Lit. 5, 68 ꝛc. = unbeirrt ꝛc. — 3) refl., ſ. 1d und vgl. 2: Sich i., einen Irrthum begehen, oft mit nachfolgendem (abhäng.) „und" (ſ. d. †): Ich habe mich geirrt und [= ich habe irrthümlich] eine 8 ſtatt einer 5 geſchrieben; So muß man ſich doch ja nicht i. und etwa glauben, daß ꝛc. G. 39, 293; Sich in Etwas i., eine falſche Meinung in Betreff desſelben haben; Sich an Etwas i., auch: Anſtoß daran nehmen, vgl.: Ich habe mich am [gw. im] Blatt geirrt. W. 10, 310, ein falſches Blatt, eine falſche Seite angegeben; Sich in, an Einem i., eine falſche Meinung von ihm haben, zumal im Perſ.: So wäre es denn wahr, daß ich mich an Euch nicht geirrt habe? G. 10, 58; H. Gott 36; W. 11, 229 ꝛc.; „Du irrſt dich über ihn [in Betreff ſeiner]; ſo iſt er nicht." | Und irr' ich mich an ihm, ſo irr' [1d] ich gern. G. 13, 184; Iſt ſie den Inhalt des Blättchens gewahr geworden oder irrt ſie ſich an der Ähnlichkeit der Hände? [iſt ſie irr, verleitet durch die Ähnlichkeit]. 15, 113; In tiefen Finſterniſſen lag ich tief verhüllt | und irrte mich an Gottes Pfad | mit ſeinen Menſchen. H. 16, 107 [nahm Anſtoß daran]; Wir wollen uns nicht an Worten i. [ſtoßen]. W. 32, 28 ꝛc. Verſch.: Sich (Dat.) i. [1d, e], z. B.: Irre ich, ſo irre ich mir [ſo trifft mich mein Irrthum u. Vergehn]. Hiob 19, 4. — 4) Irrung (ſ. d.).

Anm. Für das Intr. gilt in den Bedd. 1a—c, wie bei allen intr. Zeitw. der Bewegung, wenn die Ortsveränderung hervorgehoben werden ſoll, ſ. fliegen, ſchweifen ꝛc., das Hilfszeitw. „ſein": Er iſt auf und ab, auf und nieder, hin und her, herum, umher, von dem rechten Wege geirrt; Joſua führte die Iſraeliten, nachdem ſie vierzig Jahre in der Wüſte umher geirrt hatten oder waren, ins gelobte Land; Sie ſind in die Wüſte geirrt, vgl. 1a: V. Th. 23, 35 u. Lenau.

Zſſtzg. vgl. die von Schweifen, z. B.: Áb⸗: 1) intr. (ſein) [1c und Anm.]: irren, ſo daß man vom Wege, vom Rechten ꝛc. abkommt: Vom Weg (H. 8, 105; V. Od. 13, 5), von gebahnten Straßen (Streckfuß Rol. 12, 87), von der Bahn des Rechten, von der Tugend a. ꝛc.; Sie verkürzen die Umwege, durch welche der Menſch von ſeiner Beſtimmung nur allzugefällig a. mag. G. 18, 177; Was von der Wirklichkeit in die Region des Idealen abirrt. Herrig 16, 267 ꝛc., auch ohne „von": Feſt halte ſie, daß du nicht abirrſt [vom Wege verirrſt]. V. Th. 15, 67; Aber ich laſſe den Geiſt a. Platen 2, 217; Will a. der loſe Finger [beim Saitenſpiel vom rechten Ton]. Kinkel 3; Ein Beiſpiel abgeirrter Liebe [von der Natur abgeirrter, unnatürlicher Liebe]. LHNicolai 1, 293 ꝛc. und oft im Partic. als Ew. ꝛc.: Bis zu dem a–dſten Schweifſterne unſerer Sternengruppe. Volger EE. 31 ꝛc., auch: Mit un⸗a–d ſtätiger Beharrlichkeit an der Urwahrheit hangen. WHumboldt 1, 70; Un⸗a–d gehn die Bahn des Rechten. Schlegel Gd. 1, 84 ꝛc. — 2) zuw. tr. [2]: a. machen: Ich müßte dir denn, wie jener Freier die goldnen Äpfel zum A. weit wegwerfen. Tieck A. 2, 232. — Das Partic. kann zuw. zu 1 oder 2 gezogen werden: Der du . . hinſchweben uns heißeſt | abgeirrt von der Inſel in dunkeln Wüſten des Meeres. V. Od. 12, 285. — 3) zuw. refl. [3]: Eine Religion . ., die ſich ſo weit vom Quelle abgeirrt hat. Schubart 3, 191, vgl. ver⸗i. — Āus⸗: vgl. ab⸗i.: Wie fern ich von dem Pfad der Tugend ausgeirret. Gryphius 270, aus dem Pfad irrend gewichen. — Be⸗, tr. [2]: Einen b., irre und wirre und dadurch ſchwankend, unſchlüſſig, rathlos ꝛc. machen, ſtörend erſchüttern: Er läſſt ſich Das — oder davon, dadurch nicht b.; Eiferſucht . . ., b–d ſo der ſanften Lieb' Entzücken, | wie Luft und Waſſer Feuer unterdrücken. Freiligrath Ven. 43; Von keinem der myſtiſchen . . . Hänge der Zeit beirrt. Gervinus Einl. 413; Dich un⸗beirrt an dem unheimlichen Gebahren vorüberzuführen. Lewald W. 2, 258; Er hat noch immer den unbeirrten Glauben. 3, 254 ꝛc. — Nbnf.: Es würde die Gemüther nicht wenig beirrigen. Leibnitz 2, 256 ꝛc. — Durch⸗, tr.: irrend, ſchweifend durchziehn: Thäler (G. 14, 162), den Weg (V. Od. 4, 393), Städte (19, 170), die Meerfluth (5, 377), das Land und die Woge (Moſch. 4, 43), den Wald (W. 15, 64) d. ꝛc.; Kommt in einen lichteren Kreis, als der frühere Schriftſteller, der ihn erſt ſelbſt beim Dämmerſchein d. mußte. G. 32, 204; [Die Brüſte] . . von blauen Äderchen in lauem Schnee durchirrt. Nicolai 1, 240 ꝛc. — Auch: Den thal⸗d–den Bach. EKleiſt 1, 14; Knebel 1, 23; Eitle Haus⸗Durchirrerin. WHumboldt 3, 74 ꝛc. — Ent⸗, intr. (ſein): [1a] irrend, ziellos ſchweifend entrinnen: E. der Gaſſ' itzt. Sonnenberg D. 1, 469; Die ihrer Pflicht entirrten Seelen. W. 10, 284. — Fórt⸗: 1) intr. (ſein): weg⸗i.; irrend, ſchweifend ſich fortbegeben. — 2) intr. (haben): fortfahren zu irren. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc. [1a u. Anm.], intr. (ſein; haben): irrend, ſchweifend her⸗, hin⸗ ꝛc. ziehn: Irrt ſie nun, | wer weiß in welchem Lande troſtlos hin. G. 13, 288; Sah ich ſeinen Blick wohl unwillkürlich an den Fenſtern des Zimmers hin⸗i. Kohl A. 1, 48; Irrt hin und her doch mit vergebner Müh. Streckfuß Rol. 8, 83; Damit das Volk nicht in die Welt hineinirre, ſich verbieſtere und zerſtreut verlaufe. Jahn M. 138; Die Pelasger . ., aus Theſſalien vertrieben, hatten lange herumgeirrt, bis ꝛc. JvMüller 1, 48 u. ä. m. — Nāch⸗: 1) intr. (haben): [1d] einem irrenden, falſchen Vorgänger oder Muſter im Irrthum nachfolgen: Sind Leute wirklich Schüler eines Meiſters zu nennen, die ihm, wo er ihnen vorgeirrt hat, blind und prüfungslos n., wie die Herde dem Leithammel? — 2) intr. (ſein): irrend [1a], ſchweifend etwas zu Erreichendem nachjagen: Briefe aus entfernten Gegenden, die nun den Vorgerückten und Vorrückenden n. ſollten. G. 25, 10; Lieber einer vom klaſſiſchen Wind bewegten bunten Federflocke n. als dem Jahrhundert, das ſie haſſen. Gutzkow R. 1, 3; Matthiſſon A. 8, 91 ꝛc. — I. Um⸗, tr.: Etwas um⸗i., irrend, ſchweifend darum oder darin herumgehn ꝛc.: Die ſchönſte der Geſtalten, | die mein Blick ſo lüſtern oft umirrte. B. 100b; Wo dich ihr Geiſt umirrt. Tiedge 2, 14; 8; Beſtändig die Inſel umirrten ſie. V. Od. 4, 368; 2, 176; Dann ſehen wir oftmals | ihr [Aurora's] entflammtes Geſichte verſchiedene Farben um⸗i. Georg. 1, 452; Ländl. 2, 283; Wie neulingshaft er ſogar Hauptbeſtandtheile der Sprache umirrt habe. Jen. Lit. (1804) 1, 317 ꝛc. — Ermüdet vom ſtadt⸗u–den Laufe. Stolberg Il. 18, 281 ꝛc. — Ungew. ſtatt II: Als einſtmals der Knabe | unter den Roſen des Thals nicht fern von den Hütten umirrte (⏑ – ⏑). W. 26, 140. — II. Ům⸗, intr. (ſein): umher⸗i., ⸗ſchweifen: Schon lange bin ich hungrig umgeirrt. Knapp (Echtermeyer 35); Ein u–d (⏓ – ⏑) Räubervolk. Sch. 336a; U–d (⏓ – ⏑) an der Fluth. Streckfuß Rol. 1, 36; Der vielfach | umgeirrt, nachdem er die heilige Troja zerſtöret. V. Od. 1, 2; Iſt es vielleicht um Gewerb', iſt's ohne Wahl, daß ihr umirrt? 3, 72; Ein Weit⸗u–der ſcheint er. 17, 511; Die viel⸗u–den Menſchen. 20, 196; Lang' irrt er ſuchend um. W. 20, 213 ꝛc., vgl.: Dieweil auch Jener . . . umherirrt unter den Menſchen. V. Od. 20, 206; 2, 371 ꝛc. — Ver⸗: 1) intr. (ſein): vom rechten Wege abkommen ꝛc.: Seine Schafe, wenn ſie von ſeiner Herde verirrt ſind. Heſ. 34, 12 ꝛc.; Ein Bettler kann nach dem alten Sprichwort nie ver⸗i. Hebel 3, 23; Die v–de Vernunft. Sch. 757b ꝛc.; Vom Wege ver⸗i.; Seufzer, die aus der Bruſt verirrten. Zachariä ꝛc. Mit „in" und Dat. oder Accuſ.: In der Wüſte, im Walde [wo?] ver⸗i.; In welche Nebenwege [wohin?] hat man ſie ver⸗i. laſſen? Mendelsſohn 4, 170; In unwegſame Gegenden verirrte | mein Fuß. Sch. 36b; So . . verirrt ins Grenzenloſe der Gedanke. Uhland 506; Kürze begehr' ich und ich verirr' in das Dunkel. V. H. 2, 353; W. 11, 209; Indem er noch im Küſſen iſt, | . . verirrt ſein Mund auf ihren Buſen. 10, 61 ꝛc. — Oft im Partic.: Verirrte Wandrer, Schafe; Die Verirrten zurechtweiſen. G. 10, 52; Ich ſaß in Gedanken verirrt [„verſenkt" Wiedaſch]. V. Od. 10, 374; Ernſt und ſtumm und in ſich ſelbſt verirrt. W. 11, 167; Einen arm⸗verirrten Herrn. Schwab 328; Arm und weg⸗verirrt. AMeißner Gd. 2 ꝛc. und geſteigert: Träume . . ., dieſe verirrteſten | aller Gedanken. Kl. Od. 2, 95. — 2) refl.: ſehr häufig ſtatt 1: So könnt ihr euch vom Ziele nie ver⸗i. G. 11, 8; Sich im Walde, in einen Abweg ver⸗i.; Ein Talent zur Bühne, wie es ſich alle Jahrhundert einmal hinaufverirrt. Brentano Fr. 1, 451 ꝛc. — 3) tr. (ſelten): ver⸗i. machen, verwirren: Durch deine Zauberei ſind verirret worden alle Heiden. Offenb. 18, 23; Keiner kann die Meinung mehr ver⸗i. noch verwirren. Arndt Ber. IX ꝛc. — Vōr⸗: ſ. nach⸗i. 1. Jahn V. 7. — Wég⸗: ſ. fort⸗i. 1. — Zū⸗, intr. (ſein): in einer Richtung, ſich einem Ziele nähernd irren, umherſchweifen: Dem Walde z. ꝛc.

Írrig, a. (⸗keit, f.): 1) veralt. = irrend, irre (allgem.), z. B.: I–e [Irr⸗] Sterne (Judä 13); Geiſter (Jeſ. 29, 24; Sir. 34, 11); I. gehn. Opitz 2, 14; Auf der i–en Heimfahrt. Schaidenreißer 10a; 4a ꝛc.; Die Zucht halten, iſt der Weg zum Leben; wer aber die Strafe verläſſt, Der bleibt i. Spr. 10, 17; Daß Alles i. und wüſte ſtund. Pſ. 107, 40 ꝛc. — Mit Jemand i. [uneins] ſein. — 2) nach heutigem Gebrauch nur: auf einem Irrthum beruhend, von Anſichten ꝛc.: I–e Anſichten, Vorſtellungen, Meinungen, Lehren, Sätze; Die I–keit der Anſicht; Wie i. wähneſt du ꝛc. G. 4, 34; zuw. auch von Perſ.: eine i–e Meinung habend, im Irrthum befangen: Tit. 3, 3; Sie ſind i., Sie verſtehen ihn nicht. L. Gal. 5, 5.

Be⸗irrigen: ſ. Be⸗irren ꝛc.

* **Irritīeren** (lat.), tr.: 1) anreizen, zum Zorn reizen, aufbringen, ärgern ꝛc. — 2) (angelehnt ans Deutſche) irre machen, beirren: Irritiert euch ja nicht im Studium des Stücks. Seydelmann 31; Doch muß er ſich von dem Wörtchen „genial" nicht i. laſſen. 270 ꝛc.

Írrlich, a.: 1) leicht irre zu führen: Die Jünger waren . . noch ſo ſchwach, noch ſo kindiſch, noch ſo i. Hebel 4, 314. — 2) leicht irre führend; wo man leicht (ver)irren kann, ſ. Ver⸗i.

Zſſtzg. z. B.: Ver⸗: nam. [2]: Um den rechten Weg zu finden; denn es war gar ver⸗i. Gotthelf 6, 223; Dazu ſind die Wege in dieſen Bergen ver⸗i. Zſchokke 8, 27; Vom ſichern Trieb regiert, | der un⸗v. ſie zum Guten reizt und führt. L. 1, 189.

Írrling, m., –(e)s; –e; –s⸗: ein Umirrender (ſelten): Ein Ausgeſtoßener, ein I. im Elend. Jahn M. 290. — **⸗nis**, n., –ſes; –ſe: etwas Irriges, Irrthum, Irrſal (ſelten): Streicht I. aus, ſtreicht Firnis drauf. Droyſen A. 3, 239 ꝛc.

Írrſal, n., –(e)s; –e: 1) das Irren, Irregehn, die Irrfahrt ꝛc.: Werden wir | durch neues I. rückwärts müſſen fliehn. B. 142b; Endlich . . gefunden nach langem I.

Keller gH. 4, 330; Und Saadi nach langwier'gem I–e ruht. Platen 1, 304 ꝛc. — 2) (ſ. 1) das Irren, das Abweichen von der Bahn des Rechten und Guten, mildere Bez. des Fehls, der Sünde, ſ. Irren 1d: Bringe du dein irrend Lamm | zurück zu deiner Herde! | Ich will, o lieber Hirt, hinfort | mein I. ſtets bereuen. B. 49b; Daß Sie Alle noch rein und unbefleckt ſind von den beſchriebenen I–en. Fichte 6, 471; In ein I. gerathen, das ich nie wieder gut machen kann. Tieck N. 5, 412 ꝛc. (ſ. 3). — 3) etwas Irriges, Falſches, ein Irrthum (ſ. d.), inſofern er ſich weit verzweigend, gleichſam als eine Kette von Irrthümern, in ſeinen Folgen nachhaltig auf das ſittliche Thun einwirkt, das ſo Irreführende: Ein Verſehn in einer Rechnung iſt ein Irrthum, kein I.; Orthodoxe Eiferer nennen I–e manche Sätze, die der milde Wahrheitsforſcher nicht einmal mit Sicherheit als Irrthümer zu bezeichnen wagt; I. predigen von dem Herrn. Jeſ. 32, 6; An dem und jenem I. ſo feſt halten. Claudius 4, 100; Dergleichen Halbwahrheiten und die daraus entſpringenden I–e. G. 22, 205; Gegen die ihn ſo fürchterlich bedrohenden I–e, gegen Schnellglauben und Aberglauben. 32, 121; Mich fortreißen zu laſſen in Unverſtand und I. Heine Sal. 1, 142; O ewiges I.! wann reißt der Menſch aus deinen Ketten ſich los! Hölderlin H. 1, 67; Ich ſoll, wo I. ſchattet, | das Licht der Wahrheit ſtreuen. V. 4, 38; Verjährte I–e des Kirchenglaubens. Ant. 2, 369; Myth. 1, 37 ꝛc. — 4) Labyrinth (ſ. d.), eig. und übertr.: Tyche .. lockt den Verirrten zu neuen Labyrinthen; hier iſt keine Grenze des Irrens, denn der Weg iſt ein Irrthum. ... Wie man allein dieſem I. entkommen möge. G. 3, 345; Kein Ausweg aus dem I. zeigt ſich mir. 6, 304; Aus dem künſtlich verſchlungenen I. | meiner Geſänge. Jacobs Verm. 2, 1, 167; Aus dem I. der Übel ſich herauszufinden. Kant Anthr. 321; Mein [der Schönheit] irdiſch Himmel iſt ein I. der Gedanken. Lohenſtein Roſ. 65; Dem I. meines Lebens iſt es gleich. Tieck Cymb. 5, 4 ꝛc. — 5) wie Irrung (ſ. d. 2c) mildernder Ausdruck für Zerwürfnis, zunächſt inſofern es auf Mißverſtändnis beruht: Mit Lord Byron's Tode, war das I., das ſich über die Menſchen auf Newſtead-Abtei häufte, nicht zu Ende. Kühne Char. 1, 34; Ein I. kam in die Mondſcheingärten | einer einſt heiligen Liebe. Mörike N. 559.

Anm. Ahd. irrisal, mhd. ir(re)sal, n., aber auch m. und f., vgl.: Das iſt ein I. [irrige, ketzeriſche Meinung ꝛc.], der nicht .. vertheidingt mag werden. Eck (Luther 1, 158a); Die I. 157a; Die ausgebreiteten Irrſaln zu revocieren. 457a ꝛc.; Die I. von verlornen Seelen. AMeißner Gd. 11; 149 ꝛc. — Dazu: Etliche Artikel ſeien verdammt als ketzeriſch, etliche als irrſalig, etliche als freventliche. Eck (Luther 1, 158a; Irrſelig, ſtärker als „irrend“, ſ. I. [3].

Írrſam, a. (**-keit,** f.): irreführend ꝛc., ſ. irrlich: Durch waldige Wüſten | ſenkt ſich der i–e Weg. Baggeſen 1, 192. Mhd. irresam.

Írr-thum, m., -(e)s; -thümer; -s-: das unvorſätzliche Nehmen des Falſchen für das Wahre und das durch ſolches Irren Hervorgebrachte, Ggſtz. Wahrheit, vgl. Irrſal 3: Ein grober, (un)verzeihlicher, kleiner I.; In einen I. (ver)fallen, gerathen; Im I. ſein, ſtecken, bleiben; Auf ſeinem I. beharren; Sich von einem I. los-, freimachen, befreien; Einen zu einem I. verleiten, ihn aus ſeinem I. reißen; Den I. finden, verbeſſern; Einen I. begehn; Es iſt ein I. darin, dabei, damit vorgegangen; Der I. kann aus dem Herzen, er kann aus dem Kopfe entſpringen. Börne 2, 18; Dieſer I. mag in Meinungen oder in Neigungen beſtehen. G. 39, 295; Jeder I., der aus dem Menſchen und aus den Bedingungen, die ihn unmittelbar umgeben, entſpringt, iſt verzeihlich. 298; Eine nachgeſprochene Wahrheit verliert ſchon ihre Grazie, ein nachgeſprochener I. erſcheint abgeſchmackt. ebd.; Das Übermaß newtoniſcher — Unredlichkeit ſage ich nicht, ſondern wohl nur newtoniſchen I–s. 338; 212; Ganze, Halb- und Viertels-Irrthümer ſind gar ſchwer und mühſam zurechtzulegen. 3, 153; Viel I. und ein Fünkchen Wahrheit. 11, 10; I., laß los der Augen Band. 97; Da .. der Sprachgebrauch ... durch I. ein falſches Urtheil des Verſtandes, hingegen durch leeren Schein ein falſches Urtheil der untern Seelenkräfte verſtanden wiſſen will. Mendelsſohn 4, 2, 514; 4, 1, 127; Die Zauberkraft des Witzes, daß | dem I. er den Schein der Wahrheit leiht. Weſt Diana 1, 13; Darfſt du die Schuld vermengen | mit ſeinem I.? Platen 3, 33 ꝛc.; Der Haupt-I.; Dieſen hat ſein Verſtand von einigen Volksirrthümern losgemacht. H. Ph. 10, 379, gewöhnliche des Volks.

Anm. Ahd. irrituom, mhd. irretuom, vgl. irrat (ahd. irrado, der Irt), irrecheit ꝛc., nam. in Bezug auf Ketzerei. — Veralt.: Ein groß und ſchädlich I. Luther 1, 544a; Mz.: I. Weidner 356 ꝛc., ſ. †Thum.

Írrthüm-er, -ler, n., -s; uv.: ein Irrender: Auf Irrwegen wird er als I–-er wallen. Jahn M. 175; Solche I–-ler. 61; Irrlehren der I–ler. Derſ. (Herrig 24, 445). — **-lich,** a.: auf einem Irrthum beruhend ꝛc.: Der Poſten ſteht i. auf der Rechnung; I–e Behauptung.

Írrung, f.; -en; -s-: das Irren (ſ. d.), nam.: 1) das Irremachen (ſelten): Eben dieſer Irrthum, wenn er von Männern öffentlichen Charakters in Schriften ausgebreitet wird, wird zur I. Gervinus Lit. 5, 52. — 2) das Irreſein: a) das Abweichen von der Norm, von dem Rechten: Das deutet | auf eine ſchwere I. der Natur. Sch. 449a, ſ. Ver-I. — Häufiger: b) Irrthum (ſ. d.): Als manche I. [Verwechslung] daraus entſtand. G. 15, 24; Die immer neue Bedenklichkeiten, neue Zweifel und I–en hervorbringt. 39, 98; Verſchwanden die Nebel und I–en, welche früher dabei geblendet hatten. 40, 227; Die I. und Finſternis meiner Seele zerſtreut ſich. 14, 45; Das muß wohl eine I. ſein. Höfer Leb. 112; Schwärmte in den edelſten I–en eines liebeſuchenden Herzens. König Kl. 1, 382; Die Komödie der I–en von Shakeſpeare ꝛc., vgl. Ver-I. — c) daher (ſ. Irrſal 5) ein Mißverſtändnis mit den daraus hervorgehenden Folgen und dann als mildernde Bez. für Zerwürfnis überh.: So nun iſt geſchlichtet, | was ein poetiſch Blut | vorwitzig angerichtet | in Haſt und Eifermuth. | Gelegt iſt jede I. | um Rolands morſches Thor. Freiligrath Garb. 55; Daß ihnen I–en und Mißverſtändniſſe .. niemals von Grund aus ſchaden und die alten Verhältniſſe ſich nach einiger Zeit wieder herſtellen. G. 15, 258; Die I–en zwiſchen Frankreich und Schweden waren endlich beigelegt. Sch. 992b; 801b; Als nun zween Bauren I. hatten, daraus er ſie entſcheiden ſollte. Zinkgräf 1, 253 u. o., vgl. I. Irre, Anm. „Der Irt“.

Zſſtzg. ſ. die von irren, z. B.: Áb-: 1) das Abirren, die Abweichung von dem rechten oder graden Wege ꝛc., ſ. Aberration: In welche klägliche A. Wiſſenſchaft und Kunſt durch falſche Anwendung .. gerathen. G. 3, 324; Den ehrlichen feſten Mann, der wie ein Weltkörper ohne andere A–en geht als ſcheinbare. JP. 2, 58 ꝛc. — 2) wie Abweichung (ſ. d.) das Abgeirrte ſelbſt: Ich ein Scheuſal? eine A. der menſchlichen Formen? Gutzkow R. 6, 282. — Be-: Gervinus Sh. 2, 308. — Herúm-: das Herumirren, die Irrfahrt: Weniger lügenhaft als Odyſſeus, euch die Abenteuer meiner H–en erzählen. W. 21, 201 ꝛc. — Ver-: das Verirren, das Verlaſſen der rechten Bahn: Daß es zuletzt in Wahnſinn übergeht und er .. in völlige V. verfällt. ... Daß dgl. Liebhabereien .. in eine Art von Verrücktheit ausarten. G. 33, 135 ꝛc., dagegen: Manche Irrungen [des Verſtandes] und V–en [des Herzens], die daraus entſpringen. 21, 15; Deſto weiter und ungeheurer ihre V. Sch. 102b; Daß jene Handlungen .. Sünden oder gelindeſtens V–en zu nennen wären. Tieck N. 3, 22 ꝛc.

Irt: ſ. Irre I, Anm. — **-e:** ſ. Ürte.

Ís: in der Volksſpr. ſtatt „iſt“ (ſ. Sein): Was is? G. 9, 309.

* **Iſabéll,** a.: weißgelb, falb, vgl.: Der neugefallne Schnee | ſei i–enfarb, an meine Haut gehalten. W. 15, 96; Meiſt i-gefärbt. Linck Schl. 14 ꝛc. — **-e,** m., -n; -n; f.; -n: falbes Pferd: I–n werden die Pferde mit gelbem Haare genannt und von Naumann in Blaß-, Hell-, Gold-, hochgelbe und Dunkel-I–en unterſchieden. Falke; Wagen, mit ſechs I–n beſpannt. Immermann M. 1, 139 ꝛc. S. Iſabellpferde. G. 20, 222.

Anm. Die Farbe ſoll nach der ſpan. Princeſſin Iſabelle benannt ſein, die einem Gelübde zufolge drei Jahr (1601 bis 1604) ihr Hemde nicht gewechſelt, wodurch es die gedachte Farbe angenommen.

Íſegrim(m), m., -(e)s; -e, -s: in der Thierfabel, nam. im Reineke Fuchs, Name des Wolfs: G. 5, 124 ꝛc.; ferner Bez. eines Griesgrams (ſ. d.), mürriſchen Menſchen, Unholds (vgl. Brummbär): Klapp! drückte ſein Fenſter der I. zu. Langbein 2, 6; Du, I., ſchmolle nicht! 268; Meine Empfehlung an den alten I. und Kinderſchreck! Steub DTr. 2, 80 ꝛc., vgl. Eiſengrimmig.

* **Íslam** (arab.), m., -s, uv.; 0: die Gottergebenheit, bei den Muhamedanern Bez. ihres Glaubens: Den eigentlichen I., die unbedingte Eingebung in den Willen Gottes, die Überzeugung, daß Niemand ſeinem einmal beſtimmten Looſe ausweichen könne. G. 4, 261; Wenn I. gottergeben heißt, | in I. leben und ſterben wir Alle. 67; In der Geſchichte des I. 199 ꝛc. — Dazu: Moslem (ſ. d. und Muſelmann).

* **Ísm,** m., -en: Endung, nam. zur Bez. der einem Volke eigenthümlichen Redewendungen ꝛc., z. B.: Anglicism, Gallicism, Germanism, Hebraïsm ꝛc., daher auch: Alle Ismen, die von einer neueren Sprache, beſonders der deutſchen, den Namen führen, müßten in der Überſetzung vermieden werden. B. 490b.

* **Iſol-atiōn** (ital.), f.; -en: Iſolierung. — **-īeren,** tr., refl.: vereinzeln (ſ. verinſeln), außer Verbindung ſetzen (in der Phyſ., nam. in Bezug auf elektriſche Leiter): Ihre Iſoliertheit. Tſchudi Th. 452 ꝛc. Ver-i. ꝛc.: Die Abſonderung und Veriſolierung unſerer Gelehrten. Eckermann G. 2, 110 ꝛc.

* **Īſop(p)** (hebr.), m., -(e)s; -e: eine Pflanze, in der Bibel zum Beſprengen dienend, Hysopus und einige ähnliche: Kirch-, Kloſter-I., H. officinarum; Heiden-, Kirſch(en)-, Kloſch-I., Cistus helianthemum; Garten-I., Satureïa hortensis.

Anm. Ahd. isipo, mhd. ispe, hebr. אֵזוֹב ꝛc. — Nbnf. Yſop, Hyſ(ſ)op ꝛc., im Genit. und Dat. auch mit der Endung „en“.

I. **Íſt:** die dritte Perſon der Ez. im Präſ. von „ſein“ (ſ. d.), zuw. ſubſtantiviſch: Quäle nicht mit Iſt und Nicht-iſt | deine Seele, ſei zufrieden; denn das Nicht-iſt iſt das Ende | des Vollkommenſten hienieden. Platen 2, 338.

II. * **Íſt,** m., -en; -en: gr. lat. Endung zur Bez. einer Perſ., ſ. Sophiſt, Pietiſt, Baſſiſt ꝛc., und danach auch: Blumiſt, Glockeniſt, Harfeniſt, Horniſt, Lauteniſt ꝛc., dann auch ſelbſtändig: Die ganze Schaar der Aner (ſ. d.), Iner, Iſten. Blumauer 2, 140 ꝛc., vgl.: Alle Narren, die ſich iſten [deren Namen auf „iſt“ ausgeht], | zum Exempel: Pietiſten ꝛc. L. 1, 77.

* **Íſthm-us** (gr.), m., uv.; -en: Landenge. — **-iſch,** a.: auf eine Landenge bezüglich ꝛc.: Die i–en Spiele, die auf der korinthiſchen Landenge gefeiert wurden.

* **Italiāner,** m., -s; uv.: Einwohner Italiens: I–in ꝛc., ſ. Deutſch, z. B.: Wer franzet oder brittet, | italiänert oder deutſchet. G. 4, 59; Entdeutſcht, italieniſiert. Kohl A. 2, 177; Veritalienierung. Gutzkow Zeit u. Leb. 293 ꝛc., vgl. Sanders Orth. 28.

* **Italique** (frz. lik), f.; -s: Buchdr.: ſchrägliegende lat. Druckſchrift (Kurſivſchrift).

* **Ítem** (lat.), adv.: ferner, deßgleichen ꝛc., oft bei Rechnungen zur Einführung eines neuen Poſtens, daher auch ſubſtant.: Das macht [in den Advokaturrechnungen] ein I. Gotthelf Sch. 327 ꝛc.; dann wie „ferner“ ꝛc., auch zur Fortführung einer Erzählung, wonach es auch wie „nun“ ꝛc. zum Füllwort der Rede wird: „Da wird ein ſchönes Impromptü zuſammengehext werden“. I., es geht. G. 8, 175; 29, 253; I., es that gut. Hebel 3, 195; 58; 204; 220; 311; 357; 412; 438 ꝛc.

Ítz ꝛc.: ſ. Jetz ꝛc. — **Ive:** ſ. Eibe und Epheu.

Iwīdi-en, pl.: im Volksglauben Geiſter in Geſtalt zarter Mädchen mit aufgelöſten Haaren und flatternden Gewanden. OMüller Med. 1, 177; 308.

Íx ꝛc.: ſ. X. — **Íxperfix,** interj.: im Nu. vHorn Schmj. 71.

J

J: ſ. Jot.

Jā: 1) im Ggſtz. zu „Nein“ die einen Satz vertretende Affirmation, (nach einer Frage) das Stattfinden des in Frage Geſtellten bezeichnend: „Glaubet ihr, daß ich euch Solches thun kann?“ Da ſprachen ſie zu ihm: Herr, ja! = **Wir glauben es, vgl.: Nein = wir glauben es nicht**; Hat er nicht den Durſt zu befriedigen verſprochen? .. Gut! er hat [= ja]. **G.** 10, 4 ꝛc.; „Wird ſie lieben?“ Ja! „Und mich?“ Ja! | „Mein ſein?“ Ja! „Und bleiben?“ Ja doch! [ſ. a]. | „Werden wir uns wiederfinden?“ | Ja gewiß! [ſ. a]. „Treu wiederfinden?“ | nimmer ſcheiden?“ Ja doch! ja! [ſ. a]. 285 ꝛc. — a) **oft verſtärkt durch beigefügte Verſichrungen und Betheurungen**: Ja, wahrlich **oder**: Wahrlich, ja!; Ja, wahrhaftig — bei Gott, — ſo wahr ich lebe, — ſicher, — gewiß, — ohne Zweifel, — amen! ꝛc. (ſ. 2 und 3). **Ähnlich**: Ja allerdings, — freilich, — natürlich, — wohl ꝛc., **wo zu der Bejahung die Beſeitigung jedes etwaigen Zweifels tritt, den der Frager noch hegt (ſ. c), und ſo nam.**: Ja doch! **auf wiederholtes dringendes Fragen, wo das „doch“ die Wiederholung der Frage, da man ſich auf die erhaltne Antwort ſicher verlaſſen kann, abſchneidet = es iſt ſicher ſo, du kannſt es glauben; ich habe es dir doch ſchon verſichert. Ähnlich auch die Verdopplung (ſ. e)**: „Unmöglich! über ſo einen Bruder? Jaja, über ſo einen! **Engel** 12, 335; „Thäteſt du Alles?“ Jaja! 78; Und da, meint' ich, könnte Einer ..“ Sich in ſie vergafft haben? — rief der Alte mit Lachen, — jaja! 251 ꝛc. — b) **modificiert durch hinzutretende Partikeln ꝛc., z. B.**: „Soll ich's thun?“ Ach (bitte) ja!; „Haſt du's mir nicht mitbringen wollen?“ Ach ja! ꝛc., **wo „ach“ im erſten Fall die Bitte, im zweiten das Erſchrecken über das Vergeſſen bez. ꝛc.** — O ja!; Ei ja!, **wo die Interjektionen bald freudige Zuſtimmung bez., bald — nam. gedehnt, ſo daß vor dem Ja eine Pauſe eintritt — ein der Zuſtimmung voraufgehndes Bedenken und Überlegen. Das Letztere nam. auch in**: I ja!; Nun [**wenn es denn doch einmal nicht anders ſein kann, zugeſtanden werden muß**] ja!; „Fein?“ Je nun ja! **Engel** 12, 232 ꝛc.; **dagegen (vgl. a)**: Er faßte ihre Hände, Blick in Blick: „Lucinde, ſind Sie mein?“ Sie verſetzte: Nun ja doch! **G.** 18, 127 = **da das Geſtändnis doch nicht vermieden werden kann, ich bin es, und zwar ſo, daß jede weitre Frage überflüſſig iſt ꝛc.** — c) **erfolgt die Bejahung ſtatt der vom Fragenden erwarteten Verneinung, ſo wird dies gewöhnlich durch Wiederholung des Zeitw. oder durch Beifügung von „doch, allerdings, freilich, natürlich, ſicher“ ꝛc. (ſ. a) hervorgehoben**: „Kommt er nicht?“ Ja, er kommt; „Du wirſt mir das doch nicht etwa nachtragen?“ Ja, allerdings werd' ich das; „Er hat's ihm doch wohl nicht wiedergeſagt?“ Ja, doch ꝛc. — d) **zuw. im Gegenſinn (ironiſch) ſtatt nein!, z. B.**: Nun wird er doch das Suchen bleiben laſſen? | Ja großen Dank! **Burmann** F. 160; „Wie meint Er .., daß die Leute den hießen?“ Wie? einen tiefſinnigen Kopf? „Ja, es hat ſich wohl! Einen Narren.“ **Engel** 1, 89; Was meint ihr, was geſchieht? | „Nun daß der zottigte Vaſall ſogleich entfliehet.“ | Entflieht? Ei ja doch, ja! — Ihr irrt. **Falk** 13; Da, dacht' ich, wirſt du eine rechte Stadt finden. Ja, proſt Neujahr! **vHorn** Schmj. 72; Ja proſt Mahlzeit; Ja, warum nicht gar? Ja, den Kuckuck (Teufel ꝛc.) auch ꝛc., ſ. e. — e) **oft auch, ohne daß eine ausgeſprochne Frage voraufgeht, ſo namentl. auch oft interjektionsartig, etwa = ach; hm; ſo iſt es; wenn oder weil dem ſo iſt; unter dieſen Umſtänden ꝛc., beſonders das Ergebnis der Überlegung zuſammenfaſſend, gleichſam die Schluß-Antwort eines Selbſtgeſpräches vorbereitend, in dieſem Fall gewöhnlich mit geſchärftem oder kurzem Selbſtlaut geſprochen (ſ. Sanders Orth. 41) u. oft verdoppelt; auch hier (ſ. d) nicht ſelten im Gegenſinn**: Die Schlange ſprach zu dem Weibe: Ja, ſollte Gott geſagt haben? ꝛc. [**ſollte etwa ꝛc.**]. 1. **Moſ.** 3, 1; „Wir wiſſen, von wannen Dieſer iſt“ .. Ja [d], ihr kennet mich und wiſſet, von wannen ich bin [**= ihr wiſſet es nicht**]. **Joh.** 7, 28; „Seit wann hat denn der Götz wieder Händel mit dem Biſchof von Bamberg? Es hieß ja [ſ. i], Alles wäre vertragen und geſchlichtet.“ Ja [d], vertrag du mit den Pfaffen. **G.** 9, 6; Ja! ja! ich verſteh! 26; He ja! ſagte die Bäurin und ſeufzte .. He ja! ſagte Resli, es iſt ſo. **Gotthelf** Sch. 229; Ja nein, richtig iſt's nicht. 320; Auf Fuß und Zoll hatte ich Alles abgepaſſt; ja [**d, ſo war's, aber**] als es nun an das ... Leimen gehen ſollte, war Alles verkehrt. **Immermann** M. 1, 256; Ja [d], da reformiere Einer! **König** Kl. 3, 88; Da nun, ja–da hapert's. **Jer.** 1, 225; Ja! da haben wir es! **L.** 11, 111; Wenn! ja, da drückt der Schuh. **Müllner** 5, 243; Iſolani (lieſt) .. Hm — ja — ſo — ja, ja! ꝛc. **Sch.** 670b; Ja, wenn Sie noch am Hofe wären, je nun, da — aber ꝛc. **Thümmel** 7, 132; Ei ja! [d] .. die Jungfer hat gut winken. **W.** 20, 61 ꝛc. **In engerm Anſchluß an die Ausſprache**: Chja. **Rank** Arm 120; Jä, das iſt ring [leicht] geſagt, aber ſchwer zu machen. **Gotthelf** Sch. 111; Jä ſo! G. 56 ꝛc., ſ. Je. — f) (ſ. e) **zur nachdrücklichen Wiederholung und bekräftigenden Hervorhebung des Geſagten**: Der Tag iſt nahe, ja des Herrn Tag iſt nahe. **Heſ.** 30, 3; 21, 9; **Hoſ.** 2, 20 ꝛc.; Der wird's euch nun einbrocken beim kaiſerlichen Geſandten, — ja, ja! er wird ihm ſchon den Floh ins Ohr ſetzen. **Klinger** F. 94 ꝛc., **oft in Refrains**: Wollt gehen in dem Walde, | hum, hum! ja, ja! ja Walde. **Kretſchmer** 1, 55 ꝛc. — g) (ſ. f) **= ſogar, ſelbſt, die auch zuw. daneben ſtehn, das Geſagte nicht bloß wiederholend und bekräftigend, ſondern hervorhebend, daß noch Mehr als das Erſtgeſagte gilt (ſ. je I. 11 d)**: Er hat es mir verſichert, ja zugeſchworen; Das Buch iſt antiquariſch billig, ich habe es für 10, ja einmal ſogar ſchon für 8 Thaler kaufen können; Ein junges Mädchen an der Seite ihrer Mutter zu verführen, ohne daß es dieſe merkt, ja [ſo daß ſie] ſogar mit dazu beiträgt. **G.** 29, 258; Dem Aufmerkſamen iſt die Natur nirgends todt und ſtumm, ja dem ſtarren Erdkörper hat ſie einen Vertrauten gegeben ꝛc. 37, XIV; Drum muß es je [ſ. i] ein unausſprechliche Gnade, ja eitel Feuer und Brunſt der Liebe ſein. **Luther** 6, 355b; Allda fleugt kein Vogel überhin, ja auch nit die Tauben. **Schaidenreißer** 51b; Der Chor fängt kindlich, ja kindiſch an. **Zelter** 3, 412 ꝛc. — h) (ſ. g und d) **zuweilen = im Gegentheil, vielmehr, und damit verbunden**: Die Saracenen heißen's ein heilſam Geſetz Gottes; ja vielmehr ein wüthig Geſetz. **Luther** 8, 25b ꝛc. — i) **als Hinweis auf etwas Bekanntes oder Anzuerkennendes, innerhalb eines Satzes, deſſen Inhalt bejaht, zugeſtanden werden muß, vgl. „doch“ u. „je II 11 a“**: Fang nur an, es iſt ja nicht ſchwer; Laß mich nur, ich bin ja kein Kind; Warum fragſt du? du weißt es ja, **oder**: da du es ja weißt; „Warum gehſt du nicht aus?“ Es regnet ja; Sprich dreiſt, hört uns ja doch hier Niemand; Ich werd's ihm ſagen, freſſen wird er mich ja nicht; Er wird ja mein Heil ſein. **Hiob** 13, 16; Ich bin nicht der Beleidigte, du ſiehſt | mich ja beſtraft, weil ich beleidigt habe. **G.** 13, 191; Ei, ſeid mir willkommen, es iſt mir ja [**wie Ihr Euch wohl denken könnt**] gar lieb, daß ich Euch hier ſehe. 20, 57; Hier wollten wir ihn ja erwarten. **Sch.** 310a ꝛc. **Oft als Flickwort in der Rede Ungebildeter, die Jeden mit ihren Verhältniſſen vertraut wähnen, z. B.**: Ei, ſie war ja meines Vorgängers Frau, ſagte der Jäger. Ich habe ſie ja mit übernehmen müſſen, als ich vor vier Jahren hier in den Poſten kam. Damals warf ſich ja die Alte auch auf die Frömmigkeit. **Gutzkow** R. 2, 63 ꝛc. — **In andern Fällen liegt eine Ellipſe zu Grunde, z. B.**: Was iſt vorgefallen? Sie ſehen ja ganz bleich aus!, **wo das „ja“ die Annahme, daß etwas Beſondres vorgefallen, als begründet bez.**: Ich habe Sie ja ſo lange nicht geſehn, **wo das „ja“ gleichſam die Aufforderung enthält, Das, was jedenfalls als auffallend anerkannt werden muß, zu erklären**; Wie doch ſo raſch auffahrend, enteilet' er, ohne zu warten, | bis man ihn kennt? [**Er hätte das wohl füglich abwarten können**]. Unedel ja nicht ſchien Jener von Anſehn. **V.** Od. 1, 412; **W.** 20, 237 ꝛc. — k) **nur mundartl. (nach Einigen ein Judaïsm), innerhalb eines Satzes, der das Gegentheil des von dem Andern Behaupteten ausſagt, ſtatt doch, allerdings ꝛc. (ſ. h)**: „Er hat es nicht gethan.“ Er hat es ja [doch] gethan. — l) **in Bedingungsſätzen, zu bezeichnen, daß das Eintreten der Bedingung kaum oder nur als Äußerſtes zu erwarten iſt, vgl. überhaupt, z. B.**: Er kommt wohl nicht und, wenn er ja kommt, **oder** und wenn ja, **oder**: und kommt er ja, ſo kann er doch nur ſehr ſpät kommen; Doch war an Wiſſenſchaft, an rechtem Sinn | ihr keine beider Töchter jemals gleich; | und ſoll ſich eine ja mit ihr vergleichen, | ſo hat Lukretia gewiß das Recht. **G.** 13, 97; Ihr ſollt entſcheiden, wenn mich ja zu Rom | die Freunde nicht vollkommen überzeugen. 196; Auf den Feind, wenn ſie ja treffen, zuletzt. **H.** 9, 118; Wenn ſie ja Etwas beweiſet, ſo beweiſet ſie gerade das Gegentheil. **L.** 11, 121; 1, 363; Geſchieht es ja endlich einmal .., ſo ꝛc. **Sch.** 778b; Und wenn ja noch ein Unterſchied ſtattfände, ſo würde er vielmehr zum Vortheil des Letztern ausfallen. 1136b ꝛc., vgl. je I. 11 b. — m) **mit langgedehntem Vokal, in Sätzen, denen eine Abſicht zu Grunde liegt, zur Hervorhebung der auf die ſichre u. vollſtänd. Erreichung dieſer Abſicht verwendeten Sorgfalt (ſ. Je II. 11 c)**: Komm ja recht früh; Ich wünſche (bitte ꝛc.), daß du ja recht früh kommeſt; Er ſtellte es ſo hin, daß (damit) ja Alle es ſähen; Er wollte bei Leibe ja Keinen beleidigen; Und daß die alte | Schwiegermutter Weisheit | das zarte Seelchen | ja nicht beleid'ge! **G.** 2, 49; 3, 346; Doch hievon ja Nichts weiter! 30, 325; Damit doch ja Niemand ſo leicht wage, ſich dieſem Heiligthume zu nähern. 39, 315; Daß man uns über Alles anempfiehlt, ja nur den feinſten, leiſeſten Strahl hereinzulaſſen. 338; Er läſſet ohne ſich ja keine Leich' ins Grab. **Haller** 125; So darf von der Wieſe ja Nichts aufgebrochen werden. **Kohl** A. 1, 218; So laſſen Sie es mich ja bald hören! **L.** 12, 394; Auf daß wir ja dein Wort | .. recht lernen. **Opitz** 1, 17; Daß ja die Menſchen nie es hören! **Sch.** 47a; Fallen auf die Kniee, damit ſie ja ihren Schlamp ausbreiten können. 107a; Mit dem ausdrücklichen Befehl, ja keine Schlacht anzufangen. 935b ꝛc. — **Veralt.**: Den klugen Feind muß man für ſchädlich achten, | doch ja [**auch eben**] ſo ſehr den dummen Freund. **Hagedorn** 2, 66, **vgl.**: Allein noch mehr den dummen Freund. **Ramler** F. 1, 279. — 2) **als ſächl. Hw. (ſ. 1), wobei Genit. und Mz. ein s annehmen oder nicht**: Ohne förmlichen Antrag des Ja [**vgl. Jawort**] der Wittwe gewiß werden. **Engel** 12, 314; Zum Altare ſeines lauten Ja's der Liebe. **JP.** 22, 227; Ein Unſelbſt reich an Ja. **Hippel** 114; Die Ja's. **Leb.** 2, 262 ꝛc. — Eine Frage mit Ja beantworten ꝛc. **G.** 39, 240 ꝛc.; Ja zu Etwas, zu Allem ſagen, **ſeine Zuſtimmung dazu geben, es beſtätigen, vgl. Ja-Bruder, -Herr, -Menſch, z. B.** **G.** 17, 23; **Luther** 5, 176a; 6, 25a; **Prutz** Muſ. 3, 186 ꝛc.; Erfreuet euch, wenn da draußen .. eine Natur liegt, die Ja und Amen zu Allem ſagt, was ihr in euch ſelbſt gefunden. **G.** 3, 263; **Hackländer** Hdl. 2, 108; Der Himmel ſage | zu meinem Wunſch ſein wirkend Ja. **Haller** 120; Es nickten ihm Ja die Drei zu. **Baggeſen** 1, 22; Er nickte ihr ſein Ja zu. **G.** 19, 360; Zu Allem Ja zu nicken. **W.** 31, 453; Es koſtete ihm höchſtens ein bloßes Ja zu Allem, was ihm die ſchöne Alabanda vorſchlug. 7, 125 ꝛc.; Eh er ſie um das Ja betrügt. **Gellert** 3, 90; Das Ja | der holden Braut. **G.** 13, 345; Ich gebe nicht mein Ja, daß es geſchehe. 161; Was hilft der Mutter Ja? es fehlt des Vaters Wort. **Müllner** 5, 95; Doch Keinem gabſt du jemals das erwünſchte Ja. **FSchlegel** Al. 16; Mir wird ein freud'ges Ja. **Streckfuß** Rol. 9, 38; Das erſte Ja der Liebe. **Uhland** 452 ꝛc. — **Oft in Verbindung mit dem Ggſtz.**: Wenn wir nicht ſelbſt Herren über unſer Schickſal ſind, wenn es von dem Verſtande, von den Empfindungen Anderer abhängt, ein Ja oder Nein, ein So oder So zu erwarten iſt. **G.** 19, 129; Laß zwiſchen Ja und Nein ihr länger keine Wahl. **W.** 11, 248 ꝛc., **ſo auch perſon.**: Die alten Feinde Ja und Nein. **Hagedorn** 2, 98. — **Ferner**: Mich wundert, daß man hier ſo viel Worte verlieren mag, da der ganze Handel in Ja und Nein entſchieden ſein könnte. **W.** 13, 208 = **in Kurzem [eigentl., ohne lange Diskuſſion]**; Sein Thier .. bracht' ihn in Ja und Nein [**im Nu ꝛc.**] | an einen Wald. 11, 67 ꝛc. — Der bleibt | bei Ja und Nein [**iſt in ſeinen Antworten einſilbig ꝛc.**]. 85. — **Ferner**: Bei Ja und Nein! ſ. **Matth.** 5, 37 **ſtatt eines Schwurs = wahrlich ꝛc.**: Ich will einſt bei Ja und Nein | vor dem Zapfen ſterben. **B.** 50a; 59b; **Bertuch** (**Matthiſſon** 9, 64); Da fuhr ihm's Beil, bei Ja und Nein, | vom Schaft und in den Mond hinein. **Claudius** 7, 63; 3, 82; Bei Ja und Nein [By yea and nay], | dann ſchwur ich, Herr, im Spaße. **V.** Sh. 2, 408 ꝛc. — 3) **als Prädik. bei „ſein“**: Ja, — ja und amen ſein = **ſicher, feſt, zuverläſſig, — im Ggſtz.**: Ja und nein, — bald ja und bald nein ſein, **ſchwankend, unzuverläſſig**. 2. **Kor.** 1, 18 ff.; Daß ich ihnen vertraut habe und vermeint, Ja ſollt Ja ſein und Nein ſollt Nein ſein. **Berlichingen** 251. **vgl.** **Jak.** 5, 12; 2. **Kor.** 1, 17; Der Anſchlag war .. ja und gewiß. **Berlichingen** 127; Wie es müſſe ja und da ſein, was er ſpricht. **Luther** 8, 313a; So ſoll das Wort ja und amen ſein. **Muſäus** M. 2, 150; 5, 135 ꝛc.

Anm. Goth. ja, jai, ahd., mhd. jâ. S. Bejahen. — Vielleicht ſind mehrere Stämme zuſammengefloſſen, wenigſtens lautet plattd. das Wort jå (bald mehr, bald minder gedehnt), doch in Bed. 1m: jo ꝛc., — vgl. **Frommann** 4, 129 und: Fern in dem Lande, wo Jo klinget zugleich mit dem Ja. Arndt 163, — ſ. auch: jä (1e, ſ. Je I u. II 11) u.: Werd ju doch nich. Goltz 3, 36 ꝛc. — S. nam. Schm. 2, 262.

Jä: ſ. Ja 1e u. Je.

* **Jabot** (franz. ſchabō), n., –s; –s: Hemd-, Bruſtkrauſe.

Jách, Jäch, a.: ſ. Jäh. — **-e(r)n**: ſ. Jagden, Jagen. — **-(h)ándel**, m., –s; uv.: Wachholder.

Jácht, f.; –en: Schiff.: 1) ein einmaſtiges, ſchnell und bei jedem Winde ſegelndes Fahrzeug: Man beſtieg ein großes, ſchönes, wohlgebautes Schiff, eine der J–en, die einen kleinen Saal und einige Zimmer anbieten und auf das Waſſer die Bequemlichkeit des Landes überzutragen ſuchen [ſ. Herren-J.]. G. 15, 248; Liburner J–en lenkeſt du zur Macht, o Freund, | der hohen Orlogsſchiffe hin. V. H. 1, 301 ꝛc. — 2) die zwiſchen die Planken u. die Jagdbolzen getriebnen Keile.

Anm. Von „jagen“, vgl. die Schreibweiſe: Jagd. Forſter R. 1, 3; Jagdboot. Heinſe A. 1, 154 ꝛc., ferner: Das kurz Jagſchiff haben die Chrenenſes erdacht. Eppendorf 38; 119 ꝛc., wie auch: Jager 2c. — Es iſt daſſelbe Wort mit dem wenigſtens in Norddeutſchland ganz gleichgeſprochnen und nur orthogr. geſchiednen „Jagd“, wofür Ramler u. A. auch „Jacht“ ſchrieben.

Zſſtzg. zu 1 (vgl. die von Boot, Schiff ꝛc.), z. B.: Advīs-: Poſt-J., zur ſchnellen Befördrung von Nachrichten, Briefen, Packeten ꝛc. dienend. — Eīs-: kleines, zum Segeln auf dem Eis dienendes Fahrzeug, ſtatt eines Schlittens. — Hérren-: Spiel-, Luſt-J., zu Luſtfahrten ꝛc. dienend. — Hūker-: im Bau dem Huker ähnlich, nam. zum Hummerfang. — Kriēgs-: vgl. Kriegsſchiff. Stahr Rep. 1, 102. — Lúſt-: Herren-J. Herrig 21, 212. — Póſt-: Avis-J. — Spiēl-: Herren-J.

Jácht-en, -ern: ſ. Jagd u. Jäh, Anm. — **Jack** u. Zſſtzg.: ſ. Jacke. — **Jā́(c)k**, m., –s; –s: Eichelheher (ſ. d.); Buchfink. Schm.

Jácke, f.; –n; Jäckchen, –lein; –n-, Jack-: ein den Oberleib, gewöhnlich bis zur Taille, bedeckendes Kleidungsſtück, ohne oder doch nur mit kurzem Schoß (ſ. Schoß-J.), für Männer, Frauen und Kinder, verſchieden nach Zeit und Ort einerſeits, andrerſeits nach dem Stande ꝛc. des Tragenden, ſ. Zſſtzg.: Feſtlich prangte der Greis in geſtreifter kalmankener J. V. 2, 146; So ſchmutzig wie er da in ſeiner J. ſteht. W. 12, 18; Kettenhunde, die einen armen Teufel anbellen, der in kurzer J. vorübergeht (ſ. Kurz-J.). Börne 2, 489; Das graue Jäckchen und die beſcheidene Miene, mit denen du [Clavigo] nach Madrid kamſt. G. 9, 290; Ein Knabe, der eine Friſierſchürze umgegürtet und ein weißes Jäckchen anhatte. 16, 102; Seine J. . . das Kittelchen. 19, 15; [Narren], an Schellenkapp' und J. [ſ. Narren-J.] ſich nicht ähnlich. 8, 296; So wollte ich [ein Officier] doch, daß ich dieſe J. los wäre. 23, 130; Nahmen mich bei der J. [vgl. beim Kragen] und zogen mich mit. 29, 46; Der friſche, militäriſche Geiſt, welcher in Keinem zu erſticken iſt, der einmal die bunte J. getragen [dem Soldatenſtande angehört] hat. Kinkel E. 435; Bunte J., auch = Narren-J.: Das bunte Jäckchen und den Namen abgeſchafft, aber den Narren behalten. L. 7, 80. — Zuw. wird, nam. in Zſſtzg. (ſ. Bunt-J.) die Perſ. durch das Kleidungsſtück bez., vgl. die Umdeutung: Arme J–n ſtatt Armagnacs, Name der franz. Truppen, die nach der Schlacht bei St. Jakob (1443) plündernd und mordbrennend in Deutſchland umherzogen. — In der Volksſpr.: Einem die J. voll ſchlagen, voll lügen, ihn gehörig durchprügeln, belügen ꝛc.; Sich die J. voll ſchlagen ꝛc., den Bauch mit Eſſen gehörig füllen; Einem Etwas in die J. werfen, ihm ein Geſchenk geben; Einem einen Schuft ꝛc. in die Jacke werfen, ihn Schuft ſchimpfen ꝛc.; Na, das iſt ſchon 'ne alte J. [Geſchichte]. Willkomm Sag. 1, 281; Das iſt eine alte J., wenn's geflickt iſt ꝛc. — Zuw. auch von einer ähnlichen Bekleidung bei Thieren, ſ. Affen-J. und jacken, Jackenhunde: Wenn die Jacken recht dichte gemacht ſind, ſo bewahren ſelbige die Hunde vor den Schlägen der Schweine ſehr. Döbel 2, 78.

Anm. Vgl. franz. jaque, jaquette, mhd. schacke, schecke, urſpr. ein Waffenkleid, Panzer, ſ. Schm. 3, 318 ff. — S. Frommann 2, 77; 422; 4, 130; 394, u. Janker bei Schm. u. Stalder; ſ. ferner Jobbe, Jope, Wams, Leibchen, Kamiſol, Mieder, Schaube ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, theils nach dem Stoff, theils nach Denen, die derartige Kleidungsſtücke — zumal von einem beſondern Schnitt ꝛc. — zu tragen pflegen ꝛc. Inſofern die Zſſtzg. eine männl. Perſon nach ihrer Tracht bez., gilt auch Jack als m. (ſ. Bunt-J.), ungewöhnl. aber iſt dieſer Gebrauch des m. ſonſt, ſ. Nacht-J. — Leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. die von Rock, Kleid ꝛc.: Affen-: wie ſie den Affen angezogen zu werden pflegt, verächtlich wie Harlekins-J. ꝛc. — Ärmel-: mit Ärmeln. Benedix 6, 10. — Ármſünder-: Zweifarbige A. Arndt Ber. XI. — Bāūer-: „Das iſt die Uniform der Freiheit.“ Da iſt mir meine weite B. doch lieber. G. 10, 122. — Búnt-: m. (ſ. o.), ein mit bunter Jacke Bekleideter, nam. Harlekin ꝛc.: Ich bin kein Buntjack im Gehirn. V. Sh. 2, 291. — Ähnl.: Der Grün-, Roth-J. ꝛc., vgl. die Zſſtzg. von Rock. — Frāūen-. — Hánswurſt-, Harlekīns-: Kohl A. 1, 216 ꝛc. — Húnde-. — Huſāren-. — Jágd-, Jāger-. — Kínder-. — Kúrz-: vgl. Buntjack, Bez. der Armen, des gemeinen Volks: Liebäugelte herablaſſend mit den K–n. Heine Lut. 2, 224; 43 ꝛc. — Mādchen-. — Matrōſen-. — Nácht-: die man des Nachts im Bett und als Negligée trägt; ungewöhnl. m.: Im blaugeſtreiften Nachtjack. G. Keſtner 64. — Nárren-. — Ōber-: die über den andern Kleidern getragen wird, Über-J., im Ggſtz. zur Unter- oder Nacht-J. ꝛc. — Pélz-: mit Pelz gefüttert. — Póſſen-: Narren-J. G. 22, 58. — Rēīſe-. — Rēīt-. — Rúnd-: Rothe Rundjäckchen mit ganz kleinen Schößchen. Grube Geogr. 3, 297. — Schōß-: mit Schößen: Eine offne hochrothe Sch. über die grüne oder blaue Weſte. Devrient 1, 197; Akewald 1, 25 ꝛc. — Schúb(be)-: m. (vgl. Buntjack), verächtl. Bez. ſchäbiger, erbärmlicher, armſeliger Wichte, vgl. Schuft und Schub: Dem Schubjacken. Goltz 2, 425; Ihr Schubjacken, aber ich werd' Euren Oberſten ſchon — — Immermann M. 4, 13; So'n Schubjack. HvKleiſt Kr. 12; Der Schubiack! L. 12; 530; Ein ſchmutziger, grobwollſtrümpfiger Schubbejack. V. Sh. 3, 198a; Scherr Gr. 1, 155 ꝛc. Dazu: Schubjackiger Wuſt. V. Ar. 1, 233. In den holſtein. Marſchgegenden auch ein Pfahl, woran ſich das Vieh reibt (oder ſchuppt), woraus ſich auch die Bezeichnung für den Menſchen erklärt, — nach Adelung jedoch zunächſt der durch Schuppen mit der Jacke ſich als vom Ungeziefer geplagt bekundende Bettler ꝛc. Die niederd. Mz. auch: Schubjacks, vgl. auch: Schubbert. Frommann 4, 129 ꝛc. — Soldāten-. — Stāāts-: zum Staat oder Putz getragen. — Stáll-: wie ſie im Stall getragen wird. Hackländer SGſch. 3, 12. — Thêêr-: Matroſen-J. und — Matroſe: Dir konnte der Schwarze Nichts anhaben, du warſt innen und außen eine Th. Höfer Leb. 65. — Tūch-. — Túrn-: aus Leinwand, wie ſie die Turner tragen. — Über-: Ober-J.: In ſeiner wollenen geſtrickten Ü. Gutzkow R. 8, 173. — Zwáng(s)-: mit ſehr langen Ärmeln, die, nachdem die Arme gekreuzt ſind, auf dem Rücken zuſammengebunden werden, ſo daß dann der ſie Anhabende die Hände nicht rühren kann, oft bei tobſüchtigen Geiſteskranken angewandt, dann auch übertr.: Einem die Z. anlegen ꝛc.

Jáckel, Jäckel, m., –s; uv.: 1) Verkl. von Jakob (ſ. d.). — 2) daher, wie Hans (ſ. d.), in vielen nam. mundartl. Anwendungen, ſ. Schm., zuw. auch als Umdeutung: a) ſ. Geck 1d: Taubenjäckel. — b) Welcher den großen Hammer, den ſie insgemein den Jäckel nennen, in den Schmieden führt. AClara EſA. 1, 299, vgl. die entſprechende Bez. „Poſſekel“, deſſen erſte Hälfte das auch in „Amboß“ liegende ahd. pôzan, mhd. bözen (ſchlagen) iſt, die zweite aber wohl ahd. ecchil, mhd. eckel (Stahl), woraus „Jäckel“ umgedeutet wurde. — c) großer bauchiger Krug, ſ. Schm. — d) Jäckel, Jöckel, Jökel, gediegner Eiſenvitriol, — nach Adelung von der Zapfenform (vgl. engl. icicle, Eiszapfen). — **-n**, intr. (haben): ſ. Jagen, Anm.

Jácken: 1) intr.: ſ. Jagen, Anm. — 2) tr.: mit einer Jacke bekleiden, nam. im Partic., z. B.: Gejackte oder gepanzerte Hunde. Döbel 2, 77, ähnl. in Zſſtzg. z. B.: Grün bejackt. Rank Haus 102; Benachtjacken ꝛc. — Entſprechend auch: **Jáckig**, a.: auch mit Umlaut, z. B.: Der ſchwarzjäckige Poſtillion. Stahr It. 2, 211 ꝛc., ſ. Schubjacke.

‡ **Be-jāen** ꝛc.: ſ. Bejahen. — **Jāgbar**, a.: ſ. Jagdbar.

Jāgd, f.; –en; -: 1) das Jagen (ſ. d.) und zwar: a) eigentl. und am häufigſten, das Verfolgen, Fangen oder Tödten wilder Thiere, zumal inſofern es weidmänniſch erfolgt: Eine J. halten, anſtellen; Die J. beginnen, eröffnen, an-, abblaſen ꝛc.; Auf die J. gehn, fahren, reiten; Auf der J. ſein; Von der J. kommen; Sich mit der J. beluſtigen; Der ein Thier oder Vogel fänget auf der J. 3. Moſ. 17, 13; Viel Männer . . rief des Ebers J. herbei [objekt. Genit.]. Apel Ät. 15; Willkommen zu der edeln J. B. 70a; In kriegsmäßig berechneten J–en auf Bär und Wolf. Laube Band. 1, 118; Federwildbret . . . Der J. nach demſelben mit Mäßigung gebraucht. Mecklenb. Erbvergl. 296; Die J., der Fiſch- und Vogelfang. EHFMeyer Bot. 1, 86; Lebten Beide vom Ertrag der J. nur. Platen 4, 281; Diana der Freundin der J–en. Sch. 497a; Franzöſiſche J., Parforce-J. (ſ. d.), Ggſtz. deutſche J. Döbel 2, 88a ꝛc. — b) oft übertr. auf die Verfolgung, wodurch man Etwas in ſeine Macht und Gewalt zu bekommen ſucht, das Haſchen nach Etwas ꝛc., z. B.: Ich will mein Netz über ihn werfen, daß er in meiner J. gefangen werde. Heſ. 12, 13; J. machen auf Diebe, Räuber, Bönhaſen ꝛc.; Unſer Schiff machte auf das feindliche J.; Die Fiſcher halten eine J. Döbel 4, 98a, wenn ſie die Fiſche durch Lärmen ꝛc. ins Garn jagen; Die J. nach Gleichniſſen. Gervinus Sh. 1, 133; Die Akademie ſoll ſelbſt auf bedeutende Perſonen . . J. machen, ſie modellieren laſſen. G. 31, 310; Beſuchten den Kirchhof in J. auf pathologiſche Knochen. 25, 247; Sch. 435b; Zeiten, welche ordentlich J. machten auf die Abkunft der Meinungen. Schleiermacher 3, 2, 19; Daher die J. auf veraltete und Provincialwörter. W. 33, 350 ꝛc. — c) oft auch = ein Abhetzen, ein ermüdendes Treiben, Rennen: Ich bin ermattet! laſſt ein Weilchen mich! | das war 'ne J.! Das reißt in Gliedern mir. Schlegel Sh. 1, 75. — 2) (ſ. 1a) die Geſammtheit, der Zug der Jagenden (vgl. Jägerei), z. B.: Sieht eine J. von dem Gebirge fallen. Gleim 3, 366; Als Söllmann und die J. raſch ins Gehege drang. Hagedorn 2, 232 ꝛc.; auch: Und wenn ihr die ſchwarzen Jäger [ſ. d.] fragt, | Das iſt Lützow's wilde, verwegene J. . ., die wilde J. und die deutſche J. [1b] auf Henkersblut und Tyrannen. Körner 25 ff. — So nam.: Die wilde, die wüthende J., das wüthende Heer (ſ. d. 3), z. B.: Das iſt des wilden Heeres J. B. 71b; Hoch über die ſauſenden Gipfel | ſprengt die wüthende J. V. 2, 68; Daher die körperlichen Geiſter, womit ſie die ganze Natur angefüllt ſehen; daher die unſichtbaren J–en. W. 1, 9 ꝛc. — Danach auch nam. niederd.: eine wild lärmende Menge überh.: Da kommt die ganze J.; Eine ganze J. Kinder; und dann auch = Lärm, Getöſe, Streit ꝛc., ſ. Jachte(r)n ꝛc. und z. B.: Den Saal, wo wir als Buben unſere J. trieben [uns herumjagten, tummelten]. G. 9, 24. — 3) (ſ. 1a) die Weidmanns- oder Jagdkunſt, die Jägerei: Die J. erlernen, verſtehn, ſich der J. widmen ꝛc. — 4) (ſ. 1a) das Recht, das Wild in einem Bezirk zu jagen, die Jagdgerechtigkeit, das Jagdrecht, der Wildbann: Die J. haben, beſitzen, verpachten, verkaufen, verſchenken; mit der J. belehnen; Die Jagd iſt dort frei; Der Herbſt, die J., der Markt iſt nicht mehr mein. Sch. 71b ꝛc. — Man unterſch. nam. die Hoch- oder hohe J., auf das Hochwild; die Mittel- und die niedre oder Nieder-J. Wo von Belehnung mit der J. ohne Zuſatz die Rede iſt, verſteht man die niedere darunter. — 5) (ſ. 4) das in einem Revier zu jagende Wildbret nach ſeiner Beſchaffenheit: „Was iſt in dieſem Revier für J.?“ Viel niedre, aber wenig hohe J., Feld-, Waſſer-J. ꝛc. — Ähnlich auch zuw.: gejagtes, erlegtes Wild, z. B.: Außerdem bekam er rothe Repphühner, Schnepfen, Enten und allerlei J. G. 30, 166. — 6) Jagdbezirk, Revier: Die J–en werden verpachtet. — 7) = Jacht 1 und 2. — 8) von Campe als Verdeutſchung für: „Chaſſe“ in der Tanzk. vorgeſchlagen, wie: J. machen für: „chaſſieren“.

Anm. Mhd. jaget und jeit, vgl.: Zogen mit einander auf die Jaget. Luther 5, 271a. Dazu: Zum Weidwerk und Gejagt. Ryff Th. 11; Auf das Gejägt. 12, 11; Auf dem Gejägs. Sp. 25a; Empört ſich eine ganze Landſchaft zum Gejägt. Stumpf 607b; Auf das Gejägd geritten. Schweinichen 2, 5; Zogen aufs Gejagete. 25; Buhl-Gejägde (Reim: Mägde). Logau 2, 7, 28; Das Gejäg. Schm. 2, 265 und Gejaid (ſ. d.), das ſich zu J. wie „Maid" zu „Magd" verhält. Demgemäß füglich mit gedehntem „a", doch iſt die Schärfung ſehr üblich, weßhalb z. B. Ramler F. 3, 79, wo Hagedorn 2, 55 „Jagd" und „macht" reimt, auch „Jacht" ſchreibt u. ö., z. B. außerm Reim LHNicolai 1, 288 ff., vgl.: Schlacht von ſchlagen; Tracht von tragen; Gewicht und Wucht von wiegen ꝛc. — B. 70a gebraucht (wie G. 1, 180) J. als Reim auf das gedehnte: behagt, dagegen 71b auf Nacht, wie Sch. 497a: J–en und: nachten reimt, der Ausſpr. gemäß, vgl.: Weichmann 1, 14.

Zſſtzg. — vgl. die von Beize, Birſche ꝛc., auch von Jäger, Jagerei, — unerſchöpflich, nam. nach Dem, worauf J. gemacht wird, eigentl. [1a], z. B. Auerhahns-, Bären-, Biber-, Dachs-, Elephanten-, Enten-, Faſanen-, Fuchs-, Gemſen- oder Grat- (z. B. Baggeſen 1, 256, vgl. Gratthier), Haſen- (ſ. u.), Hirſch-, Hühner-, Löwen-, Luchs-, Sau-, Schnepfen-, Tiger-, Wild- (V. Th. 1, 16), Wolfs-J. oder nam. weidm.: -Jagen, wobei die von Grammatikern freilich getadelten Zſſtzg. (vgl. Baum 2) zu erwähnen ſind, wie z. B.: Eine wilde Schweins-J. verabredet. Eſchenburg Sh. 534; Die wilde Enten-J. ꝛc., — und übertr. [1b], z. B. (ſ. Jäger 1): Kleiſt hatte gegen Diejenigen, welche ihn wegen ſeiner öftern einſamen Spaziergänge beriefen, . . . geantwortet, er ſei dabei nicht müßig, er gehe auf die Bilder-J. Einem Edelmann und Soldaten ziemte dies Gleichnis wohl, der ſich dadurch Männern ſeines Standes gegenüberſtellte, die mit der Flinte im Arm auf die Haſen- und Hühner-J., ſo oft ſich nur Gelegenheit zeigte, auszugehen nicht verſäumten ꝛc. G. 21, 76; Böhnhaſen-J., vgl.: Das Ausfallen aus den Städten aber gegen die Pfuſcher oder ſogenanntes Böhnhaſen-Jagen. Mecklenb. Erbvergl. § 275; An der päpſtelnden Ketzer-J. V. Ant. 1, 349; Solch eine nächtliche Menſchen-J. nennt man [Matroſen-]Preſſen. Hebel 3, 101; Wie läppiſch und unnütz dieſe ganze Namen-J. ſei. L. 10, 224 [das Streben, den Namen des Vf. zu erfahren]; Nach meinen langen Park- und Garten-J–en. Pückler Verſt. 1, 2; Sie verführten ihn auch beim Leſen der Autoren zu der verderblichen Phraſen-J., welche ganz vom Eingehen in das Weſen derſelben abzieht. Raumer Päd. 3, 1, 58; Trüffel-J.; Witz-J. ꝛc., — außerdem nach dem Ort, wo gejagt wird, z. B.: Alpen-, Berg- (Tieck Cymb. 3, 3), Gebirgs-, Feld (ſ. u.), Wald-, Waſſer- (ſ. u.) J. ꝛc., oder nach der Zeit, z. B.: Frühlings-, Herbſt-, Winter-, November-, Martins- (V. 4, 142), Hubertus-J. ꝛc., ferner, wobei nam. weidm. für [1], was wir unbezeichnet laſſen, überall die entſprechenden Zſſtzg. von Jagen gelten, z. B.: Āās-: Aasjägerei, unweidmänniſches Jagen, nam. das Birſchen ohne Schweißhund, wodurch viel angeſchoſſenes Wild veraaſt wird, d. h. verloren geht und den Raubthieren zur Beute wird. — Áb-: das Abjagen, d. h. das Schießen oder Fangen des bei einem Jagen eingeſtellten Wilds, vgl.: Bei dergleichen Abjagen. Döbel 2, 54; Veränderungen der Abjagen, beſonders der Läufte. 55; Vom Abjagungs-Ceremoniell. 43 ꝛc. — Ābend-: abendliche Jagd, ſ. Abendblinke; zuw. auch eine von einigen Fürſten ꝛc. (als Kurioſität) veranſtaltete Jagd bei Fackelſchein, Fackel-, Nacht-J. — Án-: Die A., den Hirſch par force zu jagen. Döbel 2, 102; A. oder Anlegen auf den Hirſch geht auf Parforcejagd und iſt der Ort und die Handlung, wo die Hunde zum Beginn der Jagd angelegt und losgelaſſen . . werden. Laube Brev. 236. — Āūs- [4]: das Recht auf eines Andern Gebiet zu jagen. — Bēi-: im Ggſtz. der Haupt-J. Schottel 625b, ſich nicht auf ein ganzes Revier, ſondern auf einen Theil desſelben erſtreckend, ſ. Heck-J. — Beſtánd(s)- [4]: 1) verpachtete Jagd, ſ. Beſtändner. — 2) eine zur Erhöhung des Dienſtgehalts verliehene J., Gnaden-J. — Beſtātigungs-: Jagd auf beſtätigtes (ſ. d.) Wild. — Érb- [4; 6]: ererbte Jagd. — Fáckel-: ſ. Abend-J. — Fálken-: Falkenbeize (ſ. d.). G. 29, 168. — Fêhl-: erfolgloſe Jagd, Fehlhatz. Laube Brev. 252, vgl.: Daß, wenn der Herr jagen will, es nicht ſogleich Anfangs Fehljagen giebt. Döbel 2, 102b. — Fēiſt-: Feiſtjagen, ein Jagen in der Feiſtzeit, d. i. die Zeit, wo das Wild feiſt. Laube Brev. 252, ſ. Hirſchfeiſte. — Féld-: ſ. o. im Ggſtz. der Berg-, Wald-, Waſſer-J. ꝛc. [1] und [5]. — Fórſche-: forſchendes Umherſpüren und Nachjagen: [Die Stadt] durchſpürend mit F. Rückert N. 198. — Frēi-: beſchönigender Ausdruck für Wilddieberei. — Gêgen-: ſ. II. Jagen 2b. — Geniēß-, Genúſs-: die erſte Jagd im Jahr, — wobei die Jagdhunde mit beſonderlichen Feierlichkeiten den Genieß erhalten. — Geſámmt- [4]: die Mehrere gemeinſchaftl. ausüben, ſ. Koppel-J. — Gnāden-: die als Gnade auf eine gewiſſe Zeit, nam. auf Lebzeiten verliehene Jagd, ſ. Beſtand-J. — Hāſen-: ſ. o., auch übertr.: Die Kaiſerin muß doch ins Fäuſtchen lachen, daß ſie durch ihre großen Demonſtrationen gegen Frankreich ihre beiden Nachbaren ſo weit auf die H. geſprengt hat und mittlerweile in Polen thut, was ihr gut dünkt. Forſter Br. 2, 226; Eine kleine H. in unſerer Literatur anzuſtellen. Sch. G. 1, 264. — Hāūpt-: großes Jagen, wobei das Wild aus einem großen Revier zuſammengetrieben wird. — Héck-: 1) unerlaubte, heimliche Jagd, Winkel-J. — 2) Treib-J. in Hecken und Vorhölzern, um das Wild ebenfalls herbeizujagen, Bei-J., verlornes Treiben. — Hétz-: wo das Wild gehetzt wird, eigentl. und übertr., ſ. Hatze, Hetze. — Hōch- [4; 5]: Gut Gewehr, das | manchen Auerhahn ſchon bürſchte, | freu dich jetzo auf die H. Scheffel 184. — Hórn-: wobei die Hunde durch die Jagdhörner angefriſcht werden. — Kámmer-: das Fangen oder Tödten von Mäuſen, Ratten und ähnlichem ſich in Kammern ꝛc. aufhaltendem Ungeziefer: Wenn er dem gefangenen Igel die Neigung zur K. abſpricht. Linck Schl. 145. — Kámpf-: Hetz-J. in einer Arena ꝛc., Thierhatze, Kampfſpiel (ſ. d.): Die Kampfjagen in Zwingern und Behältniſſen. Döbel 1, 19a; 2, 73 ꝛc. — Kátzen-: ſ. o., nam. auch [2] niederd.: eine ſchwärmende Geſellſchaft. — Késſel-: 1) Jagd, wobei das Wild in einen Keſſel (ſ. d. 3m), d. i. rund eingeſchloßnen Platz getrieben und dort gefangen oder erlegt wird. — 2) Saujagd, inſofern die wilden Schweine aus ihren „Keſſeln" oder Lagern aufgetrieben werden. — Kláþper-: Treib-J. (ſ. d.): So muß der Fürſt Euch einmal auf der K. müde hetzen. Klencke Gſp. 1, 20 ꝛc. — Klópf-: Klapper-J. — Kóntra-: ſ. II. Jagen 2b. — Kóppel- [4; 6]: die Mehrern in einem Revier gemeinſchaftlich gehörende Jagd, ſ. Koppel 3. — Láppen-: Jagd in einem verlappten Bezirk. — Lāūf-, Márter-: Parforce-J. — Lúſt-: zur Luſt angeſtellte Jagd. HKleiſt Hinterl. 290, ſo nam. früher [4] die Befugnis des Landesherrn im Gehege eines Vaſallen zur Luſt zu jagen. — Mēier-: in einigen Gegenden eine Jagd, wozu der Gutsherr auf den Ländereien ſeiner Meier berechtigt iſt. — Mít- [4; 6]: die Jagd, die der Lehnsherr mit dem Lehnsmann gemeinſam hat. — Míttel- [4; 5]: zwiſchen Hoch- und Nieder-J. in der Mitte ſtehend. — Nāch-: 1) [1b] Jagd nach Etwas, Verfolgung, nam. flüchtiger Verbrecher und das Recht dazu. — 2) Ggſtz. von Vor-J. (ſ. d.). — Nácht-: nächtliche Jagd, z. B. das Fangen der Lerchen mit dem Nachtgarn, ſ. auch Abend-J. — Nétz-: wobei das Wild in aufgeſtellte Netze getrieben wird. — Nīeder- [4; 5]: ſ. Hoch- und Mittel-J.: Daß Lerchen und Wachteln mit Mardern und Heiſtern zur N. gehören. Hippel Leb. 1, 513. — Parforce- (Parfórß-): franzöſiſche Jagd, die Art der Jagd, wobei das Wild ohne Garn und Tücher zu Pferde ſo lange verfolgt (gehetzt) wird, bis es zuſammenſtürzt oder von den Hunden zum Stehen gebracht wird, Hetz-, Lauf-, Renn-J. und bei Feinden dieſer Jagdart: Marter-J.: Weder denen Parforce- noch denen deutſchen Jagden. Döbel 2, 88a, im Theuerdank ein „Fortz-Gejaid". — Prōbe-: Jagd, durch deren Anordnung ein Jäger nach beendeten Lehrjahren eine Probe ſeiner Geſchicklichkeit ablegt, das Probejagen. — Rēis-: ſeltener Ausdruck für niedere Jagd. Laube Brev. 280. — Rénn-: Parforce-J.: Die Saaten . . zerſtampft ihm tobende R. V. 3, 174. — Sáſs-: in einigen Gegenden eine Jagd nach der Hirſchbrunſt, wobei keine männlichen Hirſche, ſondern nur Hindinnen (weidm. Thiere) geſchoſſen werden. — Schützen-: Jagd ohne Jagdlauf oder Allee, wobei das eingeſtellte Wild, vom Schirm aus, ſo wie es vorbeikommt, niedergeſchoſſen wird. — Spūr-: mit Spürhunden, wobei das zu Jagende aufgeſpürt wird, eigentl. und übertr. — Strēif-: Jagd, wobei man nur einen Streifzug auf das Wild macht, ohne ordentliche Umſtellung mit Netzen, ſ. Treib-J. — Thīer-: ſ. o.; in Rheinfranken eine Katzenmuſik für einen Mann, der ſeine Frau mißhandelt hat. — Thúrm-: eine Art Pferderennen, wobei man auf geradem Wege ein hochragendes Ziel, z. B. einen Kirchthurm, als der Erſte zu erreichen ſucht, engl. steeple-chase: Die Th. geht eigentlich nur über Stock und Block . . geradeswegs auf den Thurm los. Kohl J. 1, 422. — Trēib(e)-: wobei das Wild von klappernden Treibern in einem Revier zuſammen und in das Zeug getrieben wird: Klopf-J., Klapper-J., Streif-J., Treib-J.: alle Jagd auf gut Glück durch Hunde und Treiber unterſtützt. Laube Brev. 268; Vom Klopf- und Treibe-Jagen. Döbel 2, 78 ꝛc. Übertr. wie Hetz-J. ꝛc.: Im elenden T. nach jedem Kreuzer, der nur aufzutreiben ſei. Peſtalozzi 4, 24. — Únter-: Nieder-J. — Vōr- [4]: das Recht, in einem Revier zu jagen, ehe ein Anderer ſein Jagdrecht dort ausüben darf: Die landesfürſtlichen V–en auf ihren Feldern zu erleiden. Meckl. Erbvergl. § 304. — Wáſſer-: 1) Jagd, wobei das Wild im Waſſer iſt oder ins Waſſer getrieben wird, vgl.: Die Waſſerjagen . ., wie die Jagdhunde das Wildbret ins Waſſer jagen, hinter ihnen herſchwimmen ꝛc. Döbel 2, 70. — 2) [5]. — Wínkel-: Heck-J. 1. — Zēūg-: wobei das Wild mit Zeug (Tüchern od. Netzen) eingeſtellt wird u. ä. m.

Jāgdbar, a. (-keit, f.): 1) weidm.: von ſolcher Beſchaffenheit, daß nach den Regeln der Jagdkunſt darauf Jagd gemacht werden kann. Nach Döbel 1, 18a gilt in Schwaben ein Hirſch von 8, anderwärts von 10 Enden für „ſchlecht j.", mit mehr Enden für „j." oder „gut"; wieder an andern Orten gilt ein Hirſch von mindeſtens 300 Pfund für j. — Vgl.: Jagbar. Schottel 326b. — 2) ungewöhnl. für jagd-luſtig, -befliſſen ꝛc.: Unterthanen des j–en Mizisla. Muſäus M. 3, 41.

Zſſtzg.: Ált-, Über- [1]: älter als ein ſchlecht jagdbarer Hirſch.

Gejāgde, n., -s; uv.: ſ. Jagd, Anm. u. Gejaid.

Jāgden, intr. (haben): Jagd machen auf Etwas: Dann wieder laß | den Verſtand auf ſelbe j. und halt die Beute feſt. Droyſen A. 3, 75. S. Jägern.

Anm. Über die Ausſpr. vgl. Jagd. Häufig iſt das Wort in der Volksſpr. in der Bed.: ſich wild lärmend herumjagen, einander muthwillig neckend verfolgen, in den Formen: jachten („jagten" Brem. Wörterb.), jachtern, juchtern, intr. und refl., vgl. Frommann 4, 358, z. B.: Man jubiliert und man ſpaziert | und jachtert, lacht und ſchracht. Koſegarten Rh. 2, 354; 61; 122; Säubern dahlend den Stall und bleichen jachternd die Leinwand. Vo. 2, 362, von einem großen Hunde: Mit einem Spitz herumzujachtern. Zſchokke Nov. 13, 331; Sich abjachern ꝛc., vgl. in gleicher Bed. Jägeln. Schm. 2, 265 u. ä. m. Stalder 2, 71 ꝛc. — In anderer Bed. findet ſich mundartl.: Sich über Etwas jachten = ärgern. Kompert Böhm. 161; Pſl. 1, 127; 2, 9, was vielleicht mit: jach, Jachzorn ꝛc. oder Jaſt (ſ. Gäſcht, Anm.) zuſammenhängt. — Zu j. vgl. mundartl.: Jägdler: leidenſchaftlicher Jäger. Frommann 4, 118.

Jāgdſchaft, f.; 0: die Geſammtheit der Jagd und des zum Jagen Gehörigen: Aller Jagdſchaft Glanz und Tand. Laube Brev. 204, vgl. Jägerſchaft.

Ge-jāge, n., -s; 0: das wiederholte, fortwährende Jagen: Welch ein G. war nach ihr! Burmann F. 7.

I. **Jāgen**: 1) tr., allgm.: machen, daß Jemand oder Etwas in jäher Eile ſich bewege; heftig und ſchnell treiben: a) mit Angabe des Woher und Wohin ꝛc. durch beigefügte Präpoſ. (alphab.), z. B. (vgl. b): Einen wie einen Hund auf die Straße jagen ꝛc., ſ. u. „in". — Einen aus dem Haus, aus der Stube, die Hühner aus dem Garten, einen Dienſtboten aus dem Dienſt j.; Wenn der Verdruß mich aus den Mauern jagte. G. 6, 61; Was uns oft ſelbſt zur Verzweiflung bringt und wie . . aus der Welt j. möchte. 33, 108 ꝛc. — Die Feinde (bis) an die Grenze, bis ans Meer, bis über die Grenze, bis nach oder gen Paris treiben ꝛc., wobei auch das „bis" fortfallen kann. — Ein Thier durch eine enge Öffnung j.; Du hätteſt die Öſtreicher durch ein Knopfloch (ſ. d.) gejagt. Sch. 108a; Einem eine Kugel durch (ſ. u. „in") den Leib j. G. 26, 73; Sein Geld, Gut, Vermögen ꝛc. durch die Gurgel (Lichtwer 253; Prutz Muſ. 1, 137 ꝛc.), durch den Hintern (Weidner 245) j., es verſchwelgen. Vgl.: „in den Kragen j." Weidner 14; Einen Soldaten durch die Spießruthen (ſ. d.), zuw. auch: ihn Spießruthen (Hebel 3, 318) j. ꝛc. — Die Hühner in den Stall, die Fiſche, das Wild ins Netz oder Garn, das Wild in den Schuß (Weſt Dian. 3, 2), Einem einen Verdienſt in den Rachen (L. 1, 512) ꝛc., eine Kugel in (ſ. o. „durch") den Bauch (Heine Rom. 201), den Degen in den Leib, Einen in den Tod (Gutzkow R. 6, 258), in die Flucht, ins Bockhorn j. ꝛc.; [Das] muß Einem ja die Galle ins Geblüt j. L. 12, 213; Dieſer Gedanke jagt mir die Schamröthe ins Geſicht oder auf die Wangen ꝛc. — Die Hunde nach dem Stall j. (ſ. o. „in"); Einen nach Hauſe (heim) j. ꝛc.; Wenn Typheus hundertarmiger Grimm | den Oſſa und Olymp nach ſeinem [Zeus'] Erbthron jagte [= heftig ſchleuderte]. Sch. 15a. — Die Kinder von der Straße (in die Stube) j.; Einen von Haus und Hof, von dem Gute j. ꝛc. — Die Kinder zu Bett j.; Einen zum Teufel (Henker, Geier, Kuckuck) j. ꝛc. S. Her⸗, hin⸗j. ꝛc. — b) ohne abhäng. Präp. (ſ. auch c—e), z. B.: Einer mag .. noch ſo ſehr gedrückt, geſchoren, geplagt und gejagt [gehetzt] werden. Möſer Ph. 2, 65; Wie ſiedet mein gejagtes Blut! Nicolai 1, 293; Zurücke | prallt das gejagte Brett [das vom Sturm hin und her gepeitſchte Fahrzeug]. 215; Die Angſt beflügelt den eilenden Fuß, | ihn j. der Sorge Qualen. Sch. 62b ꝛc. — c) (ſ. b) nam.: Einen j., ihn verfolgend, in raſcher Flucht vor ſich hertreiben: Die mich j. [„meine Verfolger" Bunz], legen ſich nicht ſchlafen. Hiob 30, 17; Ihr ſollt eure Feinde j. ..., eurer fünf ſollen hundert j. 3. Moſ. 26, 7; Denen will ich ein feig Herz machen in ihrer Feinde Land, daß ſie ſoll ein rauſchendes Blatt j. und ſollen fliehen davor, und fallen, da ſie Niemand jaget. 36 ꝛc.; Die Morgenröthe ..., die früh gejagte Hindin. H. 9, 61; Einſt jagten wir Huſaren | den Feind nach Herzensluſt. Pfeffel; So j. wir ihn ohn' Ermatten | ... ihn fort und fort bis zu den Schatten | und geben ihn auch dort nicht frei. Sch. 58b. — d) (ſ. c) Daher auch von etwas raſch auf einander Folgendem: Ein Witz jagte den andern; Ein Malheur jagt heute das andre. Sch. 186a ꝛc. — e) durch Jagen (ſ. c) in ſeine Gewalt und Macht bekommen (er⸗j.) oder zu bekommen ſuchen; das Verfolgte als Beute der Jagd erſtreben oder erlangen; auf ein Wild Jagd machen oder es fangen, erlegen ꝛc.: Daß er ein Wildbret jagte und heimbrächte. 1. Moſ. 27, 5; „Was haben Sie heute gejagt?" Nur einige Haſen; Herr Kritikaſter, man jagt verſchiedene Dinge, | Ihr Schnitzer, Fliegen .. Domitian, | Frau Leoparde Schmetterlinge. W. 15, 227; In dieſem Jagdrevier iſt ungejagt geblieben | kein Jäger. Rückert Roſt. 94b ꝛc. Zuw. auch ohne Obj.; „Wir haben gejagt! wir haben gefangen!" ... Habt Ihr den Weislingen? G. 9, 19 ꝛc., ſ. 2c. — f) mit Angabe der Wirkung: Der Kutſcher hat das Pferd todt oder zu Tode gejagt (ſ. 2a), durch die übergroße Eile, wozu er das Pferd getrieben, den Tod desſelben bewirkt; Wir haben uns und die Hunde müde und hungrig gejagt (ſ. c und e), ohne den Hirſch zu erlegen; An einem Tag, wo ſie zu Hof ſoll, jagt [hetzt] ſie ihre Bedienten faſt todt ꝛc. — 2) intr.: a) (ſ. 1a und b) ſich in jäher Haſt vorwärts bewegen, ungeſtüm eilen ꝛc. Über das Hilfszeitw. vgl. Eilen 3; Fahren ꝛc.: Fahrend, reitend ꝛc. in oder um die Wette j., auch: Wettbahn j. (wett⸗j.); Schon reitet Karl von Eichenhorſt | und jagt mit ihr durch Feld und Forſt. B. 53b; Vor euch [Winden], wie Adler, jagt der Wolken Flucht. Freiligrath 2, 52; Bemerkſt du, wie in weitem Schneckenkreiſe | er um uns her und immer näher jagt. G. 11, 48; Bäche rauſchen, Vögel ſingen | und die ſtolzen Wolken j. Heine Lied. 288; Iſt dann mit ſchweren Flüchen auf und davon gejagt. Neithard 55; Fort mit ihm, jagſt du nicht, ſo gilt's nicht. Sch. 658b; Das Pferd, der Wagen, der Kutſcher iſt wie der Wind an uns vorübergejagt; Der Reiter hat fürchterlich gejagt, um zur rechten Zeit hier zu ſein, und ſo iſt er denn in zwei Stunden von Berlin hierher gejagt; Der Profeſſor hat, um ſeine Vorleſungen rechtzeitig zu beendigen, ſehr gejagt; Du fingſt die Sonate im richtigen Zeitmaß an, aber zuletzt haſt du ſehr gejagt ꝛc. — b) (ſ. a; c und 1c): nach Etwas j., als nach Dem, was man durch die Eile zu erreichen ſtrebt, was man als Ziel verfolgt, ſ. nach⸗j.: Jaget aber nach der Gerechtigkeit, der Gottſeligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth. 1. Tim. 6, 11, — was mit hervorgehobnem „nach" auch zu nach⸗j. gezogen werden kann; Nimmer wollt' ich dann | noch nach andern Freuden j. B. 5b; Alle folgten ſchnell | dem Vater, der nach deinen Räubern jagt. G. 8, 72 [ſ. c, ſie verfolgend, auf ſie Jagd macht]; Nach einem glücklichen goldenen Ziel | ſieht man ſie rennen und j. Sch. 81a ꝛc. — c) mit „haben" (ſ. 1c und e): als Weidmann auf die Jagd gehen; Jagd auf ein Wild ꝛc. machen: Der Fürſt jagt oft in dieſem Revier; Wir haben mit Glück gejagt; Nach einem Wild j. Forſter R. 1, 304; Nach Schildkröten und Auſtern zu j. Sealsfield Leg. 1, 121 ꝛc.; Doch jagten ſie nur auf wilde Thiere, auf Bär und Wolf. Kinkel E. 9 ꝛc.; Den ganzen Tag im Walde | jagte Ometer, konnte Nichts er⸗j. Talvj 1, 149; ſelten mit „Jagd" als Obj.: Um im grünen Bergwald Jagd zu ſ. [halten]. 2, 145. — 3) refl.: a) Sich j., ſich herum⸗j., von Mehrern = einander (herum⸗)j., aber auch in Bezug auf eine Perſ. oder einen Ggſtd.: ſich (mit Andern) herum⸗j., ſ. Sich und vgl.: Sich (mit Jemand) ſchlagen ꝛc.; auch: ſich herumtreiben, ſich tummeln: Die Kinder j. ſich im Garten herum; Der Knabe jagt ſich den ganzen Tag auf der Straße herum; Sie haben meine Seele ſo empört, daß ſich Alles darin durch einander jagt. B. 291b ꝛc., zuw. auch Kochk.: Die Klöße müſſen nicht zu gedrängt kochen, ſondern ſich noch j. können. Scheibler. — b) (ſ. Sich) Solch ein Geſpenſt jagt ſich ſo ſchnell nicht fort [läſſt ſich ſo ſchnell nicht jagen]. W. 11, 193. — 4) a) Das J., ſ. II., — dafür: Jagung, gw. nur von der Zſſtzg. (ſ. d.). — b) Jager = jagende (2a) Perſ., ſonſt gw. nur in Zſſtzg., z. B.: Der Verjager der Tyrannen; Der Schreckenseinjager ꝛc., ſ. u.: Jager und Jäger.

Anm. Ahd. jakôn, jagôn, mhd. jagen, vgl. jach und gehen, ferner jagden. — Veralt. auch: Durch des Teufels Jechen [Jächen] und Drängen. Luther 6, 85a; Zur „verjechung" [Verjächung] des Anfechters. 167b; Jechter. SW. 46, 373; Sie jechten ein Grafen durch die Spieße. Mattheſius Luth. 43a; Damit man D. Luther ein .. Schrecken einjäche, 22b ꝛc. — Zuw. nach dem Niederd.: Du jägſt. Amthor bei Adelung; Er jägt. Klencke Gſp. 2, 113; Luther SW. 61, 306; Rollenhagen Fr. 116; Impf.: jug. Göckingk 2, 28; 58; verjugen. Rollenhagen Fr. 501 ꝛc., nach der Analogie von „ſchlagen, tragen" ꝛc., vgl. fragen und z. B.: Sie [Abbt] tadeln „jug" S. 90 und S. 92 ſetzen Sie ſelbſt „frug". Mendelsſohn 5, 284. — Dazu meiſt mundartl.: Jachen [heftig eilen] will ich über Land und Meer. VWeber 2, 277; Nun jachte er fort. 359; Wo biſt du geblieben, herum gejakelt ſeit acht Tagen? FrMüller F. 119; Jacke(l)n, jäckeln = reiten. Frommann 4, 140; (herum) jackern, beſtändig ausfahren. Brem. Wörterb.; juckeln, ſich, nam. reitend oder fahrend, raſch unter kurz aufeinanderfolgenden Stößen und Schüttern fortbewegen; Herr, dort geht der Weg; | da juckelt hin, weil Euch der Stiefel brennt. V. 3, 399 ꝛc. (vgl. Juck, Anm.) mit den an „karriolen" angelehnten Fortbildungen: karjackern, karjuckeln. — Juchtern und Jachtern: einander muthwillig neckend verfolgen. Frommann 4, 358.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗, tr.: 1) [1e] weidm.: Eine Jagd a., ſie durch Fangen oder Schießen des eingeſtellten Wilds beenden, ähnl.: Ein Revier a. ꝛc.: Ein Beſtätigungsjagen muß in 3 bis 4 Tagen .. abgejaget werden; es können demnach, wo Hirſche ſind, in einer Woche wohl zwei Jagen eingerichtet und abgejaget werden. Döbel 2, 45a; 72b ꝛc. Daher: Der Lauft zum A. 3b; Abjagungs⸗Flügel und ⸗Läufte. 3a; ⸗Ceremoniell. 43 ꝛc., ſ. Abjagd; Wie bei einem A. das umſtellte Wild aus der Kammer, wenn das Rolltuch aufgezogen iſt, auf den Lauf gejaget wird. Muſäus Ph. 4, 57. — 2) [1f] Einen, ſich a., abhetzen, jagend abmatten; Abgejagte Pferde ꝛc. — 3) [2a] Etwas jagend (in ungeſtümer Eile und wilder Haſt) abſolvieren, zu Ende bringen: Es [das Tonſtück] muß jedoch kräftig geſpielt und nicht abgejagt werden. Zelter 2, 171, vgl. Über⸗j. II, 1a. — 4) von ſeinem Platze ab, weg⸗, fort⸗j., z. B.: Den Dritten a., ein Spiel; nam. mit perſönl. Dat.: Einem die Fliegen a. ꝛc. — 5) Einem Etwas a.: a) es ihm durch Jagen abnehmen, von ihm gewinnen, erhalten: Einem den Raub, das Geraubte, die Beute, einen Vortheil, dem Wolf ein Schaf a., ent⸗j., wider a. ꝛc.; Seiner Zeit ein [Lorbeer⸗] Kränzchen abzujagen. G. 34, 330; Jagte dieſen Herrn die Fiſche wider ab, | die ſie im Teiche weggefangen. Lichtwer 54; Unter Troja's reichen Schätzen, | dem Feuer abgejagt. Sch. 37a; Ihre Schweizer Briefe intereſſieren Jeden, der ſie lieſt und ich bin ordentlich froh, daß ich Ihnen dieſe habe a. können. G. 2, 232 ꝛc. — b) Einem Etwas a., es durch plötzliche Erregung in ihm hervorrufen, z. B.: Strafen, die dem Zuſchauer Schamröthe a. Kant 5, 302; L. 12, 80 ꝛc.; Einem Dutzend armer Hexen eine dankbare Rührung abzujagen. Möſer Ph. 2, 39; Die Frage jagte mir einen kleinen Schauer ab. Zſchokke 8, 204 ꝛc. — Án⸗: 1) tr.: a) Ein Wild a., jagend anfallen ꝛc.: Jagen die Wölfe ein Thier oder Hirſch an. Döbel 1, 35a; Ehe die Thiere recht angejagt und ſcheu gemacht worden. Tſchudi Th. 381 ꝛc. = b) jagend antreiben: Die Pferde a.; Die H. a. [auf ein Wild anhetzen] ꝛc. — 2) [2a] intr. (ſein): jagend ankommen, ſich nähern: Er iſt oder kommt angejagt ꝛc. — Áuf⸗, tr.: 1) jagend in die Höhe bringen, empor⸗j.: Ein Wild a., aus ſeinem Lager; Haſen, Hirſche, ein Volk Repphühner a.; Auch ſolche Springfluth hört zum Leben! | ſie jagt es auf. Freiligrath 2, 224; Koſend ſpielt er [der Wind] mit dem Staube, | jagt ihn auf in leichten Wölkchen. G. 4, 101; Wie des Chaos Rieſenarm entronnen, | aufgejagt vom Schöpfungsſturm, die Sonnen | funkelnd fuhren aus der Nacht. Sch. 3a ꝛc. — 2) zuw. jagend aufregen: Wenn ſie ſchrecklich erhitzt und aufgejagt ſind. G. 14, 85. — 3) jagend aufſpüren, auffinden: Einige [Motive zu Zeichnungen] haben wir aufgejagt, die ich nur einmal auszuführen wünſche. 24, 105; Daß die Frevelſpur | a—d altbegangne That ich wittere. WHumboldt 3, 73; Geht in allem Ernſte darauf um, eine reiche Frau dort aufzujagen. L. 12, 359; Tieck N. 6, 30 ꝛc. — 4) Schiff.: a) Die Berghölzer a. oder aufzwingen, ſie vorn und hinten höher hinauftreiben als in der Mitte der Schiffsſeite. — b) Ein Schiff a. od. be⸗j., beſegeln, im Segeln einholen. — 5) intr. [2a]: Auf und davon jagen; Er iſt den Berg auf⸗, hinauf⸗, empor⸗gejagt. — Áus⸗: 1) intr. (haben): das Jagen, die Jagd vollenden. — 2) tr.: jagend austreiben: Deine Bürger ſind verzagt, | deine Bauern ausgejagt. Fleming (Wackernagel 2, 351 Z. 8); Ausgejagte [aus ihrer Stelle fortgejagte] Kommis. Gotthelf Sch. 357; Sie wurden ausgejagt [aus dem Paradies]. Opitz 1, 39; Wenn der Wirth mich mit Unwillen ausjagte. Schaidenreißer 63a; Logau 2, 8, 57 ꝛc., — auch von Sachen: Wenn den Tannenklotz der Flamme Wuth ergreifet, | der ausgejagte Saft zu regem Schaume ſchwitzt. Nicolai 2, 87 ꝛc.; — zuw. auch = hinaus⸗j. (was ſich nur auf das zeitweilige Verlaſſen des Platzes bezieht), z. B. auch übertr.: Das Kalb (ſ. d. 3) a., zunächſt auf die Weide aus dem Stall ꝛc., dann = der frohen Luſt ihren Willen laſſen, ſich ihr hingeben ꝛc., ferner a., raſch antreibend ausſenden: Ich muß Einen auf Kundſchaft a. G. 34, 85, — ferner mit Dat.: Einem den Angſtſchweiß a., durch heftige Erregung das raſche Hervortreten desſelben bewirken, vgl. ab⸗j. 5b. — 3) (ſ. 2) Schiff.: Den Wurfanker a., werpen, mit dem Boot ausbringen, um das Schiff am Wurftau fortzuwinden. — Be⸗, tr.: 1) Ein Revier ꝛc. b., die Jagd darauf ausüben, darin jagen: Diſtrikte, deren jeder von einem anderen Paare [Adler] gleichſam beherrſcht und bejagt wird. Kohl A. 1, 123; Sie hätten das Land lange beholzet, befiſchet, bejaget. Lohenſtein A. 1, 1089. — 2) ſ. Auf⸗j. 4b. — 3) veralt. = er⸗j., erlangen. Keller Faſtn. 566. — I. Dúrch⸗: 1) tr.: a) hindurch⸗j.; jagend in raſcher Eile hindurchtreiben: Wenn .. es nach dem Bäckerſprichwort nicht heißen darf, ich hätte ſie [meine Frau, .. durch das Brot] durchgejagt, weil es abgebacken iſt. Gutzkow Bl. 1, 54; Muthwillige Buben müſſen nicht alle Augenblicke ſich darunter d. wollen. L. 8, 200; Sie machen ſehr tiefſinnige Abhandlungen von uralten Wahrheiten, jagen ſolche durch alle Fächer der Dialektik und Schulberedtſamkeit durch. Rabner 3, 5 ꝛc. — b) jagend (in Haſt) durchmachen und beenden: Neugierige Leſer pflegen einen Roman mehr durchzujagen und durchzupeitſchen, als zu leſen. — c) nur ſcheinbar zſgſtzt, indem das „durch" zu dem daneben ſtehenden Accuſ. gehört, ſ. [2a], z. B.: Das junge Windſpiel jagt | die Wälder raſtlos durch. W. HBr. 1, 66, vgl. II: Es durchjagt die Wälder. — 2) intr.; a) mit „haben", ſ. a: den Jagdzug durch einen Ort hindurchführen. — b) mit „ſein", ſ. [2a], ſich jagend, in ſtürmender Haſt durch einen Ort hindurch bewegen: Geſtern iſt ein Kourier durch unſer Städtchen durchgejagt. — II. Durch⸗, tr.: jagend durchdringen, durchziehen, durcheilen, z. B.: Er durchjagt den Roman, vgl. I, 1b; Länder durchjagt' ich, | Ergötzungen nach. Rückert Mak. 1, 98, vgl. I c; Der Pfeil durchjagt [durchdringt heftig] den Auerhahn. Ramler; Welcherlei Höhn durchjagteſt du [durchzogſt du, nach Wild jagend]? V. ꝛc. — Ein⸗: 1) tr.: a) in einen Ort hinein⸗j., raſch hineintreiben: Iſt der Fuchs von den Hunden eingejagt [in den Bau]. Tſchudi Th. 420. — b) Einem Etwas, z. B. Schrecken (Zſchokke 8, 41), Furcht (W. 12, 159), Angſt ꝛc. e., durch plötzliche Erregung und Erſchüttrung einflößen, ſ. Ab⸗j. 5b. — c) ſchwzr.: Ein Bäuerlein e. Gotthelf Sch. 165, in Angſt jagen ꝛc. — d) weidm.: Hunde e., zur Jagd einüben; Von Einjagung der jungen Hunde. Döbel 2, 100 ꝛc. — 2) intr. (ſein): [2a] jagend, in ſtürmender Eile ſich wohin begeben: In die Stadt e. [hinein⸗j.]; Auf einander e., los⸗j., einſtürmen. — Einhêr⸗, intr. (ſein): einherſtürmen, ⸗eilen ꝛc. — Empōr⸗, tr. und intr. (ſein): ſ. Auf⸗j. 1 u. 5. — Ent⸗, tr.: ſ. ab⸗j. 5. — Entgêgen⸗, tr. und intr. (ſein), ſ. [1 und 2a]: Er hat dem Schützen das Wild entgegengejagt [entgegengetrieben]; Die Pferde ſind einander entgegengejagt, gegen einander angerannt ꝛc. — Er⸗, tr.: durch Jagen [2a und 2c] Etwas erlangen, erreichen, ſ. [2c] und [1e]; dann auch allgm.: durch heftige, eifrige Bemühung Etwas erlangen: Kehr um [von der Jagd]! Erjagſt dir heut nichts Guts. B. 70a; Auf der Kirchweih den Barchet [als Preis des Wettrennens] mit Laufen nicht e. Fiſchart B. 61b; Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht e. G. 11, 25; 31, 35; Es müßte Alles in einem Tage erhaſtet und erjaget ſein. Gotthelf U. 2, 32; Sch. 372; Unſre Verfolger ..., auf den Bergen erjagten ſie uns. H. Rel. 7, 183; Das iſt der Preis und Dank, den Emſer am Luther in dieſem Sand erjagt, erſtritten und erobert hat. Luther 1, 395a; Dies Nachfolgen der Werk hat wahrlich viel tauſend Drachmas erlaufen und erjagt. 5, 164b; Der Läufer wird es [das Glück] nicht e. Platen 2, 141; Er iſt euch voraus um eines Tages Friſt | und ihr werdet ihn nicht mehr e. Rückert Morg. 1, 242; Wie groß Ehr, Ruhm und Lob der Jüngling Oreſtes über alle Menſchen jetzo erjaget hat. Schaidenreißer 3b; Will Einer in der Welt 'was e., | mag er ſich rühren. Sch. 329a; 470b; Sie wollten e. den weißen Hirſch. Uhland 350 ꝛc. — Fêhl⸗: eine Fehljagd halten. — Fórt⸗: 1) intr. a) (haben): fortfahren zu jagen: So nachgehends beſtändig fortgejagt werden ſoll. Döbel 2, 100 ꝛc. — b) (ſein): ſich jagend [2a], d. h. in ſtürmender Eile fort bewegen, fortſtürmen, weg⸗j. — 2) tr.: weg⸗j., von einem Platze raſch und ungeſtüm forttreiben: Den Hund, die Fliegen, einen Dienſtboten f., vgl. Ver⸗j. 1. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: ſowohl [1] tr. als [2a] intr. (ſein): Die Treiber haben uns das Wild hergejagt; Der Reiter iſt im Galopp zu uns hergejagt. — Ich will das Wild zu dir hin⸗j.; Am Himmel jagen hin die Sterne, | als flöhen ſie vor meinem Schmerze. Heine Reiſ. 2, 302; Wenn Triptolemos auf Demeters Drachenwagen über die Erde hinjagt. W. 32, 249. — Erfülle das Opfer mit Schrecken der Nacht, | ... jag' es hinab | ... in des Erebos' grauſende Nacht. Apel Ät. 133; Der Kutſcher iſt oder hat den Berg hinabgejagt, ſ. nieder⸗j. — Phöbus jagt die raſchen Pferde | ... des Himmels rund Gewölb hinan. Uz 2, 193. — So haben weder die Preiſe zu ſehr hinaufgejagt [hinauf⸗, in die Höhe getrieben] werden können ꝛc. Niebuhr Nachgel. 90. — Er habe eine Katze [in die Höhle] hineingejagt. G. 30, 104. — Sie jagt mich ſchon vier Stunden im Felde herum. G. 10, 187 ꝛc., auch [3a] refl.: Als Luciane ſich mit einem Windſpiel im Saal herumjagte. 15, 178 ꝛc. — Einen hinterm Ofen, aus ſeinem Verſteck hervor⸗j.; Die Ziethenſchen Huſaren jagten plötzlich aus dem Buſch hervor u. ä. m. — Hínter⸗, tr.: nach hinten hin jagen. — Lōs⸗: ſ. Ein⸗j. 2 und Zu⸗j. — Mít⸗, tr. und intr. (haben und ſein): mit Andern zuſammen jagen, z. B. Simrock N. 858. — Nāch⸗: 1) [2a u. b] intr. (ſein und haben): nach Etwas oder Einem jagen, hinterdrein jagen: Es iſt ihm bereits ein Kourier nachgejagt, um ihn zurückzuholen; Jaget euren Feinden nach! Joſ. 10, 19; Dem vorgeſteckten Ziele (Phil. 3, 12 ff.), der Gerechtigkeit (Spr. 15, 9), der Barmherzigkeit und Güte (21, 21), dem Guten (1. Theſſ. 5, 15), dem Frieden (Hebr. 12, 14) n., eifrig nachſtreben; Dem Übel n. fördert zum Tode. Spr. 11, 19; Was recht iſt, Dem ſollſt du n. 5. Moſ. 16, 20; Wenns euch Ernſt iſt, 'was zu ſagen, | iſt's nöthig, Worten nachzujagen? G. 11, 26; Jägerinnen, die .. auch Löwen und Panthern nachzujagen berufen ſind. 33, 45; [Er] jagt leeren Schatten nach. Lichtwer 252; Auf entfernte Meilen | jage dir der grimme Schatten nach! Sch. 5b ꝛc. Ungewöhnl. untrennbar: Dies Gefühl nachjagt dem Gegenſtande, wenn er ſich entfernt. Jahn M. 334. — 2) intr. (haben): jagen, wo ein Andrer die Vorjagd gehabt, ſ. Vor⸗j. 2c, auch 2d. — Nīeder⸗, tr. und intr. (ſein): hinab⸗, herunter⸗j., z. B.: Vorüber an hohlen Todtengeſichtern | niederjagt die Front der Major. Sch. 7a. — Rück⸗: in den ungetrennten Formen ſtatt zurück⸗j. — I. Über⸗, tr. und intr. (ſein): hinüber⸗j., ſ. II, 2b. — II. Über⸗, tr.: 1) übermäßig jagen, z. B.: a) [2a] Daß es [das Tonſtück] mit der gehörigen Würde geſungen und nicht überjagt werde. Zelter 1, 285, vgl. Ab⸗j. 3; Ein Wort, ein Bild überjagt [1d] das andere. L. 7, 263. — b) Ein Pferd, ſich ü. ꝛc., durch Jagen übermäßig anſtrengen und verletzen. — 2) durch Jagen (Eilen) übertreffen, überholen: a) ſo jagen, daß man über Etwas (gegen die Abſicht) hinaus kommt, es hinter ſich läſſt: Die Jäger hatten das Wild überjagt, d. h. ſie hatten in ihrer Ungewißheit und ihrem Eifer die Flüchtlinge überholt, welche die Nacht in einer verborgenen Bucht zugebracht. Scherr Pilg. 1, 14. — b) Einen ü., überrumpeln, durch Überraſchung gefangen nehmen ꝛc.: Obſchon ein Lahmer [Vulkan] hier den Schnellen [Mars] überjaget. Opitz 2, 247 (Odyſſ. 8, 330); Seine [Rouſſeau's] Leidenſchaften ü. die Einbildungskraft des Leſers. Mendelsſohn 4, 2, 261. Man hört ſo auch, nam. in Mecklenb., oft trennbar: Er hat den Käufer übergejagt, übergefahren (ſ. d.), übergeritten, ihn übertölpelt, ihn durch Überraſchung nicht recht zur Beſinnung kommen laſſen und ſo betrogen. — I. Úm⸗: 1) tr.: Einen oder Etwas beim Jagen [2a und c] umwerfen, umfallen machen. — 2) tr. und intr. (haben und ſein): zuw. ſtatt herum⸗j. — II. Um⸗: Einen Raum um⸗j., jagend [2a und c] um denſelben herumkommen: Wie bald ich zu Roſſe die Welt mag um⸗j. B. 66b ꝛc. — Únter⸗: zuw. ſtatt hinunter⸗j. — Ver⸗: 1) tr.: a) vollſtändig fort⸗j. (ſ. d. 2), ſo daß man zugleich die Rückkehr des Verjagten verhindert, raſch und heftig vertreiben: Die Tyrannen wurden aus Rom, aus dem Reich, veralt.: des Reichs (Luther 8, 252a) verjagt; Einem die Grillen, Sorgen ver⸗j.; Der Schreck hat mein Fieber verjagt, das alle Arzneien nicht vertreiben konnten; Exorciſten, welche, um die Geſpenſter zu vertreiben, ſich's zur heiligen Pflicht machen, den Geiſt ſelbſt zu ver⸗j. G. 39, 128; Seiner Klagen Reim', in Sand geſchrieben, | ſind vom Winde gleich verjagt [auseinander gejagt]. 4, 20 ꝛc. — b) Eine Zeit ver⸗j., auf der Jagd verbringen. Kapper Chr. 2, 70; Thümmel 3, 4 ꝛc. — 2) refl. (ſelten): ſich jagend verirren, verſteigen: Daß ſie ſich ſelb nicht ver⸗j. noch verſteigen, wie den Gemſenſteigern geſchieht. Luther 1, 378b. — Vōr⸗: 1) tr. und intr. (ſein): hervor⸗j., nach vorn, vorwärts jagen. — 2) intr. (ſein): Einem vor⸗j.: a) vor ihm einher⸗j. — b) durch Jagen, d. h. ſtürmende Eile vor ihm hin gelangen. — c) die Vorjagd auf ſeinem, des Nachjagenden, Gebiet ausüben. — d) jagen (2a und c), um dem Folgenden (Nachjagenden) als Muſter, Führer ꝛc. zu dienen. — Wég⸗: Fort⸗j. 2. — Wétt⸗ [2a], intr.: in die Wette jagen, als untrennbare Zſſtzg., vgl. wett⸗laufen, ⸗rennen ꝛc., nam. im Infin. — Zū⸗: 1) tr. und intr. (ſein): herzu⸗, hinzu⸗j., nach einem Orte hin (oder zu) jagen: Ich hieß den Kutſcher eilig | unſerm Obdach zuzujagen. Rückert 1, 294; Einem das Wild z. ꝛc. — 2) intr. (haben): mit Heftigkeit und anhaltend, um ein Ziel zu erreichen ꝛc., jagen [2a und c]: Jagt zu, jagt zu, mein edler Herr! B. 70a = ſetzt die Jagd fort; Kutſcher, du muſſt z., wir kommen ſonſt zu ſpät. — Zurück⸗: 1) intr. (ſein): [2a] in ſtürmender Eile ſich nach dem Ausgangspunkt zurück begeben: Auch jagt itzo der Bauer mit ſeinen wiehernden Roſſen | jauchzend nach ſeiner Heimath zurück. Zachariä Tag. 69 ꝛc. — 2) tr.: raſch zurückweichen machen: Die andrängende Menge, die Feinde z. ꝛc. — Zuſámmen⸗: 1) intr. (haben): gemeinſchaftlich jagen. — 2) tr.: durch Jagen zuſammenbringen: Alles Wild wird auf einen großen Platz zuſammengejagt. — Zwíſchen⸗, tr. und intr. (ſein): dazwiſchen jagen, vergleiche herjagen ꝛc.

II. Jāgen, n., –s; uv.: 1) ohne Mz. der ſubſtant. Infin. von I. in allen Bed. und von allen Zſſtzg. desſelben, z. B.: Das J. des Wildes, der Pferde; In dieſem J. und Peitſchen [in dieſer Haſt und ſtürmenden Eile] kleckte ich einige unreife Sudeleien an den Rand. L. 13, 448; Das Wett⸗J. der Kutſcher; Das Ab⸗J. ꝛc. — 2) weidm.: a) die Jagd (ſ. d. 1a und Zſſtzg.) z. B.: Indem keine J., außer was die Kampf⸗J. in Zwinger und Behältniſſen ſein, mit Jagdzeugen .. hierauf einzurichten. Döbel 1, 19a ꝛc.; Unterm Vorwand eines großen J–s. Platen 4, 280; Changejagen, wenn bei der Parforcejagd die Hunde die Fährte des angejagten Hirſches verlaſſen und eine friſche annehmen. Laube Brev. 245. — Zuw. auch namentl. das Ab⸗J. des im Zeug ſtehenden Wilds. — b) ein Raum, worauf Wild mit Garnen und Tüchern eingeſtellt iſt, um von da aus nach dem Lauf, wo die Schützen ſich befinden, getrieben zu werden, auch: das Hinter⸗J., die Suche, die (große) Kammer genannt. Zuw. ſind zwei ſolche einander gegenüber liegende Kammern, die zweite heißt: das Kontra⸗ (oder Gegen⸗) J.: Inzwiſchen ſind ſowohl vor das J. als das Kontra⸗J. . . Trompeter . . hinbeordert ꝛc. Döbel 2, 61. Auch die Jagd ſelbſt (ſ. a), wobei das Wild ſo aus zwei Kammern einander entgegengetrieben wird, heißt: ein Kontra⸗J. 59 ꝛc.

Jäger, m., –s; uv. (–s): 1) ſ. I. Jagen 4b. — 2) Schiff.: a) die beim Jagen eines feindlichen Schiffs am meiſten gebrauchten beiden vorderſten (zunächſt am Vorderſteven ſtehenden) Kanonen, „Jagdſtück“. — b) bei einigen Fahrzeugen (Hukern, Kuffen und Schmacken) das äußerſte Stagſegel (ſ. Klüver), das mit einem leicht auszuſchiebenden Klüverbaum dem ſog. „Jagerſtock“ ausgeſetzt wird, — zuw. auch dieſer ſelbſt: Auf die äußerſte ſchwankende Spitze des J–s hinausgetrieben, dort ein Segel zu reffen. Grube Geogr. 3, 14. — c) beim Heringsfang ein ſchnell ſegelndes Fahrzeug, Herings⸗J., auch mit Uml.: In den erſten drei Wochen der Fangzeit werden die Heringe als etwas Neues eilig durch Jachten (Heringsjäger) nach den Häfen geſchickt. Lenz Naturgſch.

Anm. Die Mz. von 2 oft in niederd. Form: J–s.

Jäger, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: 1) allgm., Einer, der auf Etwas Jagd macht, z. B.: Das Glück läſſt ſich nicht jagen | von jedem J–lein. Scheffel Tr. 265; Die Fiſcher haben vor Zeiten das Glück gehabt, daß ſie Biſchof worden ſein, nun kommt dasſelb auf die J. [Ämter⸗, Stellen⸗J.]. Weidner 53, mit Anſpielung auf (2). Am häufigſten in Zſſtzg., die ſich ins Unendliche mehren laſſen und denen Zſſtzg. mit „Jägerei“ (ſ. d. 1) entſprechen, vgl. die von „Jagd“, z. B.: Die Ämterjägerei wird nicht aufhören. Heine Lut. 2, 132. — Wir ſind emſig, nachzuſpüren, | wir die Anekdoten⸗J., | wer dein Liebchen ſei. G. 4, 37; Brentano Fr. 1, 389; Die in Deutſchland ſo übliche Anekdoten⸗J–ei. Fichte 8, 31. — Da iſt noch ein Stück Erde, deſſen Flaum von den Bilder⸗J–n nicht ganz abgeſtreift worden. Waldau N. 1, 3. — Das ſtach den Burgen⸗J. [der auf Burgen Jagd macht, ſie zu erwerben trachtet]. Neithard 81. — Eine unpoetiſche Effekt⸗J–ei. Lewald Ferd. 1, 90. — Geld⸗J. Spate. — Ein herumziehender Glücks⸗J. Zſchokke N. 3, 121; Sch. 635b ꝛc. [dem Glück nachjagender Abenteurer, „Glücksritter“]. — Höllen⸗J. [der Teufel]. Spate. — Ohn' Etwas von dem reichen Segen, | wie ſonſt die Honig⸗J. pflegen, | für unſern Cuculus zurückzulegen. Ramler F. 1, 228. — Sei um des Weibes Untreu | ſo furchtbar nicht im Zorn! | Biſt ja ein Huren⸗J. | und Jägern [2] ziemt ein Horn u. o., z. B. V. Sh. 3, 165; Weidner 34 ꝛc. — In die Hände von blutſaugeriſchen Intereſſen⸗J–en. Waldau N. 3, 176. — Jeſuiten⸗J. Forſter Br. 1, 798. — Kaninchen⸗J.: Bez. des Fretts. — Die berühmten Kometen⸗J. Meſſier und Pons [eifrige Kometenſucher]. Littrow 402. — Die Sammler, die Kurioſitäten⸗J. Gutzkow R. 9, 299. — Ein ausnehmend eifriger und glücklicher Mädchen⸗J. Prutz Muſ. 2, 123. — Seine Paradoxen⸗J–ei. Forſter Br. 1, 207. — Seelen⸗J. [der Teufel]. Spate. — Spinnen⸗J., auch: ein langſtieliger Borſtwiſch, womit man auf Spinnweb Jagd macht u. es zerſtört, ſ. Prutz DM. 1, 2, 579. — Stellen⸗J. — Ich verliebter Verſe⸗J. Daumer H. 1, 291. — Der Witz⸗ und Wortſpiel⸗J.

Fontane (Echtermeyer 2, 474) u. ä. m. — 2) (ſ. 1) inſonderheit oft Einer, der die Wildjagd liebt, ihr obliegt, ein Weidmann: Ward Eſau ein J. 1. Moſ. 25, 27; Nimrod war ein gewaltiger J. vor dem H. 10, 9; Es lebe der J., | es lebe ſein Glück! G. 1, 31; Ein hirſchgerechter J. ꝛc. — Auch hier viele Zſſtzg. (ſ. u.), nam. (wie 1) nach dem Wild, worauf Jagd gemacht wird, z. B. Gems-J. Kohl A. 1, 49; 3, 407 ꝛc.; Als Leoparden-J. berühmt. Hartmann Unſt. 2, 326; An einigen Höfen gab es eigne Faſanen-J. ꝛc., ſ. u. — Hierzu auch: Der wilde J. ꝛc., ſ. Jagd 2, z. B. übertr.: So glaubten jene „wilden J." von der Saale über die „zahmen Schäfer" an der Pleiße ein großes Übergewicht zu haben. G. 21, 45 ꝛc. S. auch: Grünrock. — 3) (ſ. 2) ein Bedienter in Jagdkleidung bei Vornehmen: Eine Kutſche mit einem J. hintendrauf; Unter Anführung eines reitenden J–s, den die Herrſchaft zurückgelaſſen. G. 16, 273; Die Treckſchuiten, von den J–chen gezogen. Immermann M. 2, 179 ꝛc., vgl. Reiſe-J. — 4) (ſ. 2) Kriegsw., Art leicht bewaffneter Truppen zu Fuß oder zu Pferde in ähnlicher Tracht und mit Büchſen bewaffnet, wie die J. (2), vgl. Schütze ꝛc.: Friſch auf, ihr J., frei und flink! | die Büchſe von der Wand! | .. Friſch auf den Feind! .. fürs deutſche Vaterland! Körner 22a; Lied der ſchwarzen J. ebd.; Wenn ihr die ſchwarzen J. fragt, | das iſt Lützow's wilde, verwegene Jagd. 25b u. o. — 5) (ſ. 4) in manchen Ländern auch eine Art Polizeiſoldaten, Gensdarmen, ſ. Land-J. — 6) (ſ. 2) ein Hund, inſofern er jagt, zur Jagd dient: So unterſcheidet man bald den ſchnellen [Hund] vom langſamen, .. den Haushüter vom J. B. 299a; Die eigene Race aber unterſcheidet | den ſchlauen Spürer, den getreuen Wächter, | den flücht'gen J. Sch. 568a. — So auch als Hundename: Hetz, Kaiſer! hetz J.! erſchallt es. HvKleiſt E. 1, 26. — 7) (ſ. 1) Name mehrerer Thiere, z. B.: a) eine Art Mewe, Larus parasiticus, Labbe; J., Strunt- [d. i. Dreck-, Koth-] J.; Strunt-J., eine Möwenart, die aber nicht im Stande iſt, ſelber zu fiſchen, ſondern andere Möwen ſo lange in der Luft herumjagt, bis dieſe die verſchluckten, verdauten oder unverdauten Fiſche wieder von ſich geben. Grube 3, 235; umgedeutet: Strand-J. — b) eine Art Weichkäfer, J., Ameiſen-J. oder -Wolf (ſ. d.), Clerus apiarius ꝛc.; ferner ſ. Sand-Käfer. — c) ein Vogel Dacelo; Rieſen-J., D. giganteus. — 8) Müller, in den Graupenmühlen, vorragendes eiſernes Kreuz am Mühlſtein, zu verhindern, daß Körner am Boden liegen bleiben, ſie zu „jagen". — 9) ſ. Jager 2c.

Anm. Zu 1 und 2 auch zuw. das fem. J–in, z. B. zu 2: J–innen und Nymphen. G. 30, 337; V. 3, 44 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1, 2 und 7, ferner vgl. Jagd (und Jägerei); die ohne Ziffer zu [2], z. B.: Āās-: ſchlechter, viel Wild veraaſender Jäger, ſ. Aasjagd = A–ei. — Álp(en)-: Berg-, Gems-J. Sch. 50a; 532a; Kretzſchmer V. 2, 517. — Bāūm-: Einer, der auf baumendes Wild Jagd macht (?): Das birkhuhnreichſte Revier ... Es mögen oft viele Jahre vergehen, ehe ein Anderer als ein Baum- oder Gemſen-J. jene Wildnis betritt. Tſchudi Th. 328. — Bérg-: Alpen-J. Lenau 2, 185. — Beſūch-: ſich beſonders mit Arbeiten des Leithunds beſchäftigend. — Bōten- [4]: Feld-J. (ſ. d. 2), zum Hin- u. Herbefördern von Botſchaften. Hackländer Sold. 86. — Fálken-: Falkonier. — Féld-: 1) nam. früher: der nur kleines Wild jagt, im Ggſtz. zum hirſchgerechten Jäger, Federſchütz, Hühner- und (inſofern er mehr hin und herziehn muß) Reiſe-J., auch: F–ei, Reiſejägerei, ſ. Reisjagd. — 2) [4] Seine Manövers haben etwas Ähnliches von unſern F–n. G. 19, 119; Arndt E. 135 ꝛc. — Frēī-: beſchönigender Ausdruck für Wildſchütz: Beſonders war die F–ei im Korps ſehr im Gang. Droyſen Y. 1, 98. — Héck-: Winkel-J., der heimlich und unerlaubt jagt. H–ei ꝛc. — Hêrings- [9]. — Hōf-: am (fürſtlichen) Hof dienend (vgl. Leib-J.). H–ei, die Geſammtheit der H., im Ggſtz. zur „Landjägerei", die Geſammtheit der Jäger eines Landes, ſ. auch Jägerei 4. — Hühner-: Feld-J. 1. — Kámmer-: 1) Titel eines Hof-J–s, vgl. Kammerdiener ꝛc. — 2) Mäuſe- und Ratten-Fänger ꝛc.: Mein Kater .., der iſt K. hier im Hauſe. Benedix 3, 239; Die K–ei, Kammerjagd. — Kúnzen-: ſ. Kunz. — Lánd-: 1) Jäger höhern Ranges, der einen größern Jagdbezirk unter ſich hat. Friſch. — L–ei, ſ. Hof-J. — 2) [5] Gensdarm: Brutal, wie ein junger L. Gotthelf U. 2, 174; Sch. 29 ꝛc. — Lēīb-: der in unmittelbarer Nähe ſeines vornehmen Herrn (des Fürſten ꝛc.) iſt. — Mēīſter-: Jäger höhern Rangs, der die anbefohlnen Jagden anordnet ꝛc. — Ōber-: unter dem die gewöhnlichen Jäger (Unter-J.) ſtehn, vgl. Ober-Pikeur. — Parfórce-: ſ. Parforcejagd. Döbel 2, 87b. — Rēīſe-: 1) Feld-J. 1. — 2) [3] Bedienter, den eine vornehme Herrſchaft auf der Reiſe um ſich hat. — Revīēr-: über ein Revier geſetzt. — Sónntags-: ſpottende Bez. eines Jagddilettanten, ſ. Jägerling: Die S., die neuerer Zeit ſo zahlreich und ſo elegant geworden ſind, die modernen Lateiner [ſ. d.] .. Dieſe Luxus-J. .. Dieſe Mode-J. Laube Brev. 6 ff. — Únter-: ſ. Ober-J. — Wínkel-: ſ. Heck-J. u. ä. m.

Jagerēī, f.; 0: das Gejage.

Jägerēī, f.; -en: 1) gewöhnl. nur in Zſſtzg., das Jagdmachen auf, Haſchen nach Etwas, das Treiben eines Jägers (ſ. d. 1 und die Zſſtzg. dort), z. B. auch: Ei die verwünſchte Menſchen-J. HvKleiſt Hinterl. 160. — 2) Die Kunſt und Wiſſenſchaft des Weidwerks, die J. Döbel 3, 98a; Die J. (er-)lernen. 106a, verſtehn, (be-)treiben; Das deutſche Vaterland, | es hat für alle J. | alle Jagdgethier zur Hand. Laube Brev. 207; Miller Siegw. 9; Liebhaber der edlen J. Möſer Ph. 1, 268. — Seltner: Jagd; Leben, Treiben eines Jägers, ohne Rückſicht auf kunſtgerechte Ausübung: Lange Heiden, meiſt nur der Schafzucht und einiger J. fähig. JvMüller 1, 388. — 3): a) allgm., die Geſammtheit der Jäger: Es kommen .. ſo viele Stümpler und Beinhaſen unter der J. daher, daß viele die J. [2] und das Weidwerk gar nicht lernen. Döbel 3, 106a. — b) eine Geſammtheit von Jägern; alle Jäger und Jagdbediente eines vornehmen Herrn, zumal die bei einer Jagd befindlichen, der Weidehaufen: Die ganze J. zu Pferde und zu Fuß. G. 19, 385; Der Fürſt nebſt ſeiner ganzen J. Muſäus M. 4, 145; Döbel 2, 36 ff. — 4) die Wohnung eines Jägers, auch wohl mit Einſchluß der zugehörigen Jagd (ſ. Förſterei): Die Hof-J. iſt verpachtet ꝛc.

Zſſtzg.: ſ. die von Jäger.

Jäger-in, f.; -nen: ſ. Jäger, Anm. — -iſch, a.: auf einen Jäger bezüglich, in ſeiner Art, ihm gemäß ꝛc., vgl. weidmänniſch: Eine Art von j–er Einſiedelei anlegen. G. 18, 169 ꝛc., auch in Zſſtzg., ſ. Jäger 1, z. B.: Der von der genuß-j–en Höhe des Lebens herabſtieg. Auerbach Leb. 1, 137 (Prutz DM. 1, 1, 51) ꝛc. — -lich, a.: jägeriſch in lobendem Sinn. Friſch. — Veralt.: ſtattlich, vgl. weidlich, ſ. Benecke 1, 767. — -ling, m., -(e)s; -e: verächtliche Bezeichnung eines Jägers, der das Weidwerk nicht verſteht, vgl. „Sonntagsjäger": Die dürftigen J–e ſchießen die Eichhörnchen und Singvögel. Tſchudi Th. 182; 196 ꝛc. — -n, intr. (haben): Jägerei treiben, jagden: Bald nahm ich meine Büchſe, jägerte auf eigene Rechnung. Steub DTr. 1, 117. — -ſchaft, f.; -en: 1) die Geſammtheit der Jäger: Sie gäben | der J. Dies zum Bedenken auf. Laube Brev. 146. — 2) Jägerthum. — -thum, n., -(e)s; 0: das Jäger-ſein, der Jägerſtand ꝛc.: Ihre Stutzen-Fertigkeit, die ſtürmende Kraft ihres J–s. Grube Geogr. 3, 346 — u. ä. m.

* **Jāguar**, m., -(e)s; -e: der amerikaniſche Tiger, Felis onca.

Jäh, a., -eſt: mit der — jedoch als attrib. Ew. nicht häufigen — Nebenform „jach", auch mit „g" als Anlaut (ſ. Anm.): 1) ſchnell und plötzlich, mit Heftigkeit und Ungeſtüm hervortretend, wirkend, ſich äußernd ꝛc.: a) als attrib. Ew.: Verzehret von jähem Tod. 5. Moſ. 32, 24; Ein jäher Narr kann die Zeit nicht erharren. Sir. 20, 7; 9, 25; Ein jäher Rauſch. Alxinger D. 113; Beflügelt den Schritt mit jäher Gier. Beck H. 120; Meines Hauſes Flor, | der ſollte jähen Sturzes bald ſich mindern. Chamiſſo 4, 121; Das jähe Vorwerfen der Hand. Engel 7, 186; Jähe Windſtöße. 350; Deſto jäher und zerſchmetternder der Herabſturz [ſ. 2]. 4, 65; Eine durch Ofenhitze bewirkte jähe Trockne. Franke Buchdr. 268; Füllte | jähe Finſternis den Wigwam. Freiligrath H. 262; Befällt mich grauſend jäher Furcht Gewalt. G. 13, 254; Ein jäher Rückfall in die Schmerzen. 41; Nun überwältigt dich der jähe [ſ. 2] Fall. 153; Der jähe Sturz. 250; 309; Jäher [ſ. 2] Todesſturz. Platen 4, 271; 281; Hälteſt den jähen [ſ. 2] Strom nicht auf. Ramler 182; Welch ein bremsgeſtochner jäher Thor biſt du! Schlegel Sh. 6, 86; In jähem Schreck. Simrock Gudr. 59; Kaum hat der Blick den jähen Glanz erſehen, | ſo wird's ihm Nacht. Streckfuß Rol. 3, 67; Vom jähen Ruck. 6, 26; Hetzen | ſie den Faſan mit jähem Lärmen auf. 7, 32; Ein jäher Tod. W. 15, 226 ꝛc. — Nie ſtört ſein Gleichgewicht der Sinne gäher Sturm. Haller 90; Der Fluß .. ſchießt mit gäher Kraft weit über ihren Wall. 41; 159; Von gäher Noth. 215; Gäher Rath. Schottel 1144a; Gähe Lieb' und Freundſchaft, lange Feindſchaft. ebd. ꝛc. — Seltner: Der Züge Lieblichkeit | verſtellt vom jachen Tode. Geibel Jun. 347; Im jachen Tode. Goltz 3, 99; Ein jacher Windſtoß. Kürnberger Am. 158; Wenn er wüßte, wie dem ungeſtümen Stolz | folgt jäher Sturz, nicht jagte ſo der Jache. Rückert Mak. 1, 168, und mit Uml.: Ein Jächer giebt keinen guten Jäger. Schottel 1125 (in welchem Sprchw. es z. B. bei Zinkgräf 1, 78: Ein Geher mit „e" ſtatt „ä" heißt); Jächer Gang; Ein jächer Sinn; Jäche Liebe. Spate. — b) als prädik. Ew.: Jäh ſein zum Zanken. Sir. 25, 13; Wer allzujäh iſt, wird mangeln. 21, 5; Daß racheſchnaubend ich vom Leder zog und hui und jach | den Wicht wie einen Froſch durchſtach. Langbein 1, 88; Ob ich ſchon nicht jäh und haſtig bin, | ſo iſt doch 'was Gefährliches in mir. Schlegel Haml. 5, 1; Seid nicht ſo jach. V. Sh. 2, 259; Wie gach nun wieder, junger Mann! L. Nath. 5, 8 ꝛc.; Uns ſei ſo bange und jach nach ihrem Koncilio. Luther 8, 214 [Wir hätten ſolches Verlangen danach, daß wir die Zeit nicht erwarten könnten]; Dem Vater und dem Bräutigam ward's allen Beiden jach. Rückert 1, 435; Reit ihm entgegen, ſieh, warum ihm iſt ſo jach. Roſt. 45b ꝛc., warum er ſolche Eile hat; Denn mir jähe auf der Fahrt war. Schweinichen 2, 82, ich hatte es eilig. — c) als Adv.: Leidenſchaft ergreife nicht ſo jäh | des Frommen Herz. Alxinger D. 19; Ha, daß mich kein .. Spieß | .. jäh durchſtieß! Freiligrath 1, 92; Jäh durchzückt. Garb. 68; Was ſo ſchnell und jähe | das Blut mir hemmt. Platen 2, 125 ꝛc. — Die Zeit muß ſeit dem Fall ihr Sandglas gäher ſtürzen. Haller 159 ꝛc. — Jach fahren tauſend Höllenhunde | laut angehetzt empor. B. 71b; 50b; Jach ſtürzt er vorwärts hin zu Grund. 159a; Bis jach ein Heer vor ſeinem Zelte ſcharrte. Freiligrath 2, 278; 1, 188; Pol. 1, 30; Fühlte jach ſich niederſchweben. H. 170; Überfiel ihn jach ein Schläfern. 248; SW. 3, 99; Vom Roſſe ſpringt er jach. Kinkel 48; Vom Gerüſte ſtürzt er jach. Platen 1, 312; Jach ſpringt er aus dem Bette. Reithard 58; 285; 325; Roquette W. 38; Jach | jagt er davon. Rückert Roſt. 84b; 26b; 54a; 71b ꝛc.; Fragen Beide jach. Schwab 116; Da fiel das Fräulein jach. Uhland 462; Zuckte jach zurück. Zſchokke 1, 243 u. a. — Veralt.: Gach, z. B. Waldis Pſ. 37, 11. — 2) aus der Wendung: J. ſtürzen, fallen; Jäher Sturz, Fall, Strom ꝛc. (ſ. 1) entwickelt ſich die ungemein häufige Bedeutung: leicht und ſchnell nach unten, zum Sturz, in den Abgrund führend, — in hohem Grad abſchüſſig, vgl. ſteil, welches eigentl. für den Steigenden in der Richtung Dasſelbe bez., was j. in der nach unten; doch finden ſich Vertauſchungen beider Wörter: Der Geiſt, der Flieger, ſtürzt ſich in das Jähe. Arndt 216; Am Rande der j. abgleitenden kahlen Gebirgshöh. Baggeſen 1, 85; Wo ſchroff die Straße und ſchwindlich jäh | hernieder leitet. Ebert (Echtermeyer 48); Der Abſtieg war zu j., die Vorüberziehenden konnten nicht anhalten. G. 18, 3; Dem j–en Abgrunde .. Der ſüdweſtliche Abſturz des Pichincha iſt überaus j. Humboldt Kl. Schr. 1, 31; Dem j–en Abgrunde .. Naht nicht der j–en Tiefe! Platen 2, 99; Auf den ſchroffen Zinken, | .. wo die Felſen j. verſinken, | .. unter ſich die ſteile Höhe. Sch. 50b; Zum jähen [„gähen" 1, 143] Thurm verfolg' ich meinen Lauf. 33b; Dörfer .., vom Rücken des Berges ſtürzen ſie gäh dort herab. 75b; Auf jeden jähen Gipfel der Leidenſchaft mich zu begleiten. 201a; An eines Abgrunds jähem Rande, | ſturzdrohend, ſchwindelnd. 375a; Gähe Abgründe ſtürzen uns ſchwindelnd dahin. 696a; Der Sturz des Nachtwandlers, den ein warnender Zuruf auf gäher Dachſpitze ſchwindelnd packt. 699b ꝛc. und, wo die Richtung nach oben hervortritt: Auf jähem Stiege | .. den Stein zu wälzen. G. 2, 13; Das Fahrzeug treibt an jähe Klippen hin. 13, 247; Auf mehr oder weniger gähen Fußpfaden die Höhe zu erſteigen. 26, 206; Der Stieg iſt den ganzen Weg über ſteil ... Als wir höher kamen, wurde der Stieg noch j–er. 30, 138 ff.; Das Berggelände ſtieg hier jäh hinan. Scherr Gr. 1, 149 ꝛc. — Nebenform: Wenn ihr den Gipfel erklommen wähnt, | öffnen ſich gräuliche Schlünde jach. Platen 2, 60 (ſelten); veraltet: Es iſt im Gebirg kein Fels ſo gäch oder hoch, der Steinbock ſpringt darauf. Stumpf 609a.

Anm. Ahd. gâhi, mhd. gâch, das aber als Attrib. ſelten iſt und gæhe, in Bed. 1 zu „gehen“ (ſ. d.) gehörig, u. verwandt mit „Jagen“, — jetzt meiſt mit „j“ als Anlaut, doch ſ. den ſchwankenden Gebrauch in den Bſp. unter 2 aus G. und Sch. (theilweiſe auf Rechnung der Herausg. u. Korrektoren zu ſetzen). Jach iſt allgemein üblich nur in Bed. 1 u. zwar nicht als Attrib. (vgl.: der hohe Baum und: der Baum iſt hoch; auch: nahe und: nach ꝛc.). — S. Jäh=e, =lich ꝛc.

Jähe, f.; –n: 1) ohne Mz., das Jäh=Sein, z. B.: [Ich] befürchtete | von dem geprüften Manne dieſe J. | der raſchen Jugend nicht. G. 13, 159 ꝛc. — Auch: Jäheit (ſ. Sanders Orth. 50); In der Jähheit der Erkenntnis. OLudwig Himm. 112; V. der Jähheit der Überraſchung. 174; veralt.: Die Gach, Jach. Theuerdank; Die Jächheit. Spate ꝛc. — 2) etwas Jähes (ſ. d. 2), ſehr Abſchüſſiges ꝛc.: Wie ein dich ſchlingt die J. | des Grabs. Rückert Mak. 1, 86; Die Gähe hinunter. Salis 88; Taumelt die J–n hinab. V. Ov. 2, 265; Durch Moor und Jähn. Myth. 1, 9; Auf der J. des Felſens. Georg. 3, 273; Von des Felſengebirgs hochſchwindelnder J. Il. 13, 63 ꝛc.

Be–jāhen, tr.: Ja zu (oder von) Etwas ſagen, zumeiſt: eine Frage mit Ja beantworten, Ggſtz. verneinen: B–de Antwort, Sätze; Per Dio! Das bejah' ich! [Das muß ich ſagen] | mein blaues Wunder ſah ich! B. 23a; Alles Bücken, | bejah'ndes Nicken. G. 12, 28; Waldhörner ließen ſich in dieſem Augenblick vom Schloß herüber vernehmen, bejahten gleichſam und bekräftigten die guten Geſinnungen und Wünſche der beiſammen verweilenden Freunde. 15, 24; Der Zweifelnde überhebt ſich des Beweiſes, wohl aber verlangt er ihn von dem B–den [Behauptenden]. 31, 340; Sein Tadel wird noch itzt von Vielen nachgeſchrieben, | die bloß die Kunſt des Mit=B–s üben. Hagedorn 1, 164; Ob ich die Urtheilskraft in Thieren | b. oder leugnen ſoll. 2, 27; Der andre Wolf bejaht's [erklärt ſich mit dem gemachten Vorſchlag einverſtanden]. 229; Daß du gefällſt, muß, wer dich kennt, b. [geſtehen, bekennen]. 208; Jedes Weib . ., | wenn ihre Schande | ein Ritter mit dem Schwert bejaht [behauptet]. LHNicolai 2, 10; Als, was ihm vor geahnt, die Augen jetzt bejahten [beſtätigten]. W. 12, 238 ꝛc. — Ein Begriff, der lauter Bejahungen enthält. Kant 2, 269; Aus zwei Verneinungen wird eine Wort=Bejahung. Rückert W. 4, 206 ꝛc. — Der Ausdruck des Bejaht=Seins. Schelling.

Anm. L. ſchreibt: Dieſe Frage zu bejaen. Da aber die Bejaung. 11, 450; 29; 5, 63; 9, 184 ꝛc., ſ. Sanders Orth. 49. — Mhd. lautet das Zeitw. „Ja ſagen“ bejâzen, oder ohne Vorſilbe: jâzen, ahd. gijâzan ꝛc., vgl.: Verjachzen in Tſchudi's Schw. Chr. (Friſch 1, 481); Bejachzen, ſchon als veralt. von Spate bez., der auch: verjahen = b. aufführt (ſ. z. B.: Nicht eine einzige Propoſition, darinnen er's verjahete oder verneinete. Luther SW. 61, 37) verſch. von verjähen („erzählen, ſagen, bekennen, geſtehen“), vgl.: Das magſt wohl für eine Wahrheit jehen. Uhland V. 342; Luther 6, 109; Verjehen, Verjähen. 1, 459b; Mattheſius Lthr. 194b; Pr. 114; 115; Stumpf VI ꝛc.; Waldis Pſ. 139, 7; Zwingli 2, 203; 3, 6; 7; 8 ꝛc. und alterthümelnd: Ich will eure Sünde nimmer verjähen vor der Welt. Spindler J. 1, 316, vgl. Beichte; I. Gicht; mundartl.: jéder, jieder (ſagt er). Frommann 3, 208. Die Bſp. zeigen, daß das alte bejëhen (Impf. bejâch, Mz. bejâhen) in unſer b. hineinſpielt. — Ungewöhnl.: „bejähen“ = bereden, im Sinn von: Etwas zum Ggſt. tadelnder Beſprechung machen, ſich darüber aufhalten ꝛc. Gryphius 678, vgl. Herrig 26, 124. — Vralt. auch das von Spate aufgeführte: Miß=b. = leugnen, verneinen, vgl. Benecke.

Jäh–lich, a.: jäh (ſ. d. 1): Die Bitterkeit wuchs, man enthielt ſich kaum j–er Schimpfreden. G. 19, 201; So entbrannte ihm | j. das Herz. V. Moſch. 2, 75; Aufruhr, j. empört. Ov. 2, 253 ꝛc., ſeltner ſtatt jäh 2: Schwindelt auf j–en Höhen. Mohnike Fr. 15. — **–ling**, a.: 1) jäh (1): J. . . von einem böſen Fieber ergriffen. Alxinger D. 40; Mit j–em Sturz. Baggeſen 1, 135; Allzu=j. abändernde Linien. Engel 4, 293; Ein j–er Windſtoß. Forſter R. 1, 367; So fiel mir j. ein. Gellert 1, 219; Wir löſchten j. unſern heftigen Durſt. G. 22, 359; Koſegarten Rh. 1, 153; Vo. 1, 143; 204; 273; Das Thal, welches hier eine j–e Biegung machte. Pückler Verſt. 1, 116 ꝛc.; auch (ſ. Jäh): Gähling, geh(e)ling. Stumpf 404b; Zinkgräf 2, 45; 3, 137 ꝛc., als Adv. auch oft: Sank . . . j–s zurück. Baggeſen 1, 72; J–s hob ſie . . ſich empor. B. 146a; 149b; 161a; 190a; Freiligrath SW. 4, 53; 80; Wenn das Waſſer die Gluth ſtürzend und j–s verhüllt. G. 1, 228; Als jener Unglückliche j–s, Pferd über, Mann unter, ins Waſſer ſtürzt. 19, 183; 39, 129; Alſo j–s aus des Unglücks Tiefen | riß mich das Schickſal auf des Glückes Höhn. Sch. 603a ꝛc., auch: Gählings. Haller 14; Zſchokke 1, 281 ꝛc. u. veralt.: Sich ſo gehlingen geändert. Zinkgräf 1, 254. — 2) ſeltner = jäh (2): Mit einem . . gählingen Felſen zuringsum befeſtet. Schaidenreißer 40b; An des Berges Fuß, der gählings unter mir abſtürzt. Sch. 75a.

Anm. Mundartl.: Wie junge Gahline (Unbedachtſame). Gotthelf G. 167.

Jāhn, m., –(e)s; –e: Landw., Weinb., Forſtw., ein Streifen Land als ein gewiſſer Bezirk oder vorgeſteckter Raum für eine Feldarbeit ꝛc., z. B. Schneiden, Mähen, Jäten, Düngen, reihenweiſes Hinlegen des gehauenen Buſchholzes ꝛc., auch Jan, Jaun, John, vgl. Breite 1g, Kamm 11, Gleck, Kloben 7b, Schwad und Holzhauer. — Dazu: Jahnen (Johnen), tr.: eine Feldarbeit ſo ſtreifweiſe verrichten; Jahner, Vormäher.

Anm. S. Weinhold 38 und das dort Angeführte, wonach es auf frz. gagner zurückgeführt wird (?); Adelung und Stalder dagegen vergleichen Gang. — Verſch. J., als Name z. B. in Ja(h)n Hagel (ſ. d. 5 und vgl. Hahnrei, Anm.). Daran ſchließen ſich einigermaßen (ſ. Hans) die an die lat. Endung ianus ſich anlehnenden Perſonenbezeichn., wie Erz=Bauerjan, . . . Erzliederjan du. Droyſen A. 3, 86; Dergleichen Dummerjahns. Tieck N. 7, 182 ꝛc. (ſ. Dumm 2a); Die Faſeljans. Droyſen A. 3, 26; Grobian (ſ. d.); Lüderjan. Auerbach Leb. 2, 172; Murrjan. V. Sh. 3, 399 ꝛc. und dazu Fortbildungen, z. B.: Verlodderjant. Droyſen Ar. 1, 160.

Zſſtzg. z. B.: Gēīz=: wobei jedem Schnitter mit ſeinem Abraffer eine Kabel angewieſen wird, Ggſtz.: Geſammt=J., wo alle Schnitterpaare zuſammen auf einem Stück ſchneiden. Krünitz 11, 387 ff.

Jāhnen, Jähnen: ſ. Jahen u. Jahn.

Jāhr, n., –(e)s; –e; Jährchen, lein; =, (e)s=: 1) die Zeit, binnen welcher die Erde ihre Bahn um die Sonne einmal durchläuft, und zwar theils in ganz genauer Beſtimmung (das aſtronomiſche J.), theils nur annähernd, das bürgerliche J., deſſen Länge und Beginn bei verſchiednen Völkern und in verſch. Zeiten verſch. beſtimmt war, vgl. Sonnen=, Mond=, Schalt=, Neu=J.: a) In der chriſtlichen Zeitrechnung beginnt das J. mit dem erſten Januar und es wird in zwölf Monate von je 30 oder 31 Tagen getheilt; Ein ganzes, ein volles oder rundes, ein halbes, ein viertel J.; Dies oder das jetzige, das vorige oder vergangne, das künftige, kommende oder nächſte J.; Zu Anfang, in der Mitte, zu Ende des J–s; Beim Wechſel des J–s, zum oder mit dem neuen J. ꝛc. (ſ. Neu=J.), dagegen: Des jungen J–es Hyacinthen. Platen 2, 7; Mit jedem jungen J., | ſobald die erſten Lerchen ſchwirrten. Sch. 71b, vgl.: Iſt der holde Lenz erſchienen? | hat die Erde ſich verjüngt? 54a und Früh=J.; Früh, ſpät im J–e ꝛc. — Das geſchieht drei= oder viermal im J. oder des J–s, jährlich; ſeltner: Die Sonne mag ihn . . . | nicht einmal J–s beſcheinen. Schwab 287, oder elliptiſch: Daß ſie kaum [einmal] im J. den ſchwarzen Freſſer waſch. Rachel 2, 121 ꝛc.; Fehlen ſollt' es dir im [ganzen] J–e | . . nie an Blumen. B. 5b = das ganze J. (hin)durch ꝛc.; Wie er das Öl ſeines Lebens in ſechs Jährchen [in ſechs kurzen J–en, ſ. Anm.] ſo rein weggebrannt hat. Sch. 104b; In, binnen, ſeit ſo und ſo viel (oder einer Reihe von) J–en; Ich kenne ihn ſchon an (oder etwa) ſo und ſo viel J–e, ſeltner: Bei [etwa ſeit] vier J–en genöſſen die Familien . . . einen Schatz . . ., der Alles überträfe. JGJacobi Jr. 3, 99; Peſtalozzi 1, 184; Solches trieben ſie dennoch bei 30 J–n [an 30 Jahre lang]. Luther 8, 82a; Bei mehrern J–en [mehrere J–e hin, durch] übergab man ſie eigenen Lehrern. Zimmermann Einſ. 67 ꝛc. — Manches J. (durch, hindurch) hab' ich Das ſchon gethan; All die J–e hab' ich nur Unglück gehabt; Die lieben langen J–e über. Engel 12, 5; Ihr kennt mich nun die J–e her. Immermann M. 1, 258; Manch Jährlein [ſ. Anm.] hab' ich geſungen und Feuer geſchürt. Uhland 377 ꝛc. — Es iſt ſchon einige J–e her, wo „J–e“ Accuſ. iſt, vgl.: Es iſt grade einen Monat her (ſ. d. 3), dagegen wo „J.“ Subj. iſt: Seit dieſem Tag, — es ſind jetzt ſechzehn J. [ſ. Anm.] — | iſt nimmer Fried geweſen. Sch. 353a; Zwölf J. ſind's, ſeit ꝛc. Werner Febr. 108. — Aufs J., zuw. = künftiges J.: Wollten wir, verblüht, für heuer (ſ. d.), | dir aufs J. von Neuem blühn. Rückert 6, 335; Mak. 2, 167. — Das Geſchäft wird von J. zu J. oder mit jedem J. ſchlechter. — J. aus, J. ein; Ein J., — wie alle J., wie das andre, immer in derſelben Weiſe. — Drei Jahr(e) nachher, vorher, — nach, vor dieſem Ereignis; Im J–e [ſ. Anno] tauſend vor, nach Chriſti Geburt (ſ. Heil=J.), nach Erbauung Roms, nach der Hedſchra, nach Erſchaffung der Welt ꝛc. in Bezug auf beſtimmte, als Anfang einer Zeitrechnung feſtgeſetzte Punkte. Ordnungszahlen ſind dabei ſeltner, zumal bei größern Zahlen, wie z. B.: In dem 293ſten J. nach dem Tod Alexanders des Großen wurde das ägyptiſche Reich eine Provinz. In eben demſelbigen J., dem 479ſten von Einführung des römiſchen Konſulats, in dem 724ſten von Gründung der Stadt, wurde Cäſar Oktavianus . . . Alleinherrſcher. JvMüller 1, 328 ꝛc. Ohne weitre Angabe verſteht man gewöhnlich J–e nach Chriſti Geburt und zwar oft mit Fortlaſſung der bekannten Hunderte und Tauſend: Er kämpfte in den J–en 13 und 14 gegen Napoleon ꝛc., vgl. Achter 1e, auch: Das geſchah im Anfang der Dreißiger oder der dreißiger J–e [dieſes Jahrhunderts], vgl. e. — Er ſtarb im März und ein halbes J. nachher oder nach einem halben J. heirathete die Wittwe ſchon wieder. — Heute vor einem oder vor'm J., ſeltner aufgelöſt: vor dem J–e (Lengfeld Sch. 370; L. 12, 292); heute über ein oder übers J. und oft mit Fortfall des „heute“: Übers J., wenn man Träuble ſchneid't, | kehr ich ein, mein Schatz, bei dir ꝛc.; Schlechter wie vorm J. G. 10, 181; 212; Vorm J–e kam ein Prinz hier durch. Immermann M. 1, 262 u. o. ꝛc. — b) J. und Tag, eigentl. in der Rechtsſpr., ein volles, rundes J., wozu noch, eben um es ganz voll zu machen, urſprüngl. ein Tag, dann aber eine in verſchiednen Ländern durch das Geſetz verſchieden beſtimmte Friſt (ſ. d.) gefügt wird, — im gewöhnl. Leben aber auch oft Bezeichnung einer langen Zeit überhaupt, z. B.: J. und Tag geht noch vielleicht dahin, | eh ꝛc. W. 20, 177 ꝛc. und im Accuſ. der Zeitdauer: 1. Sam. 29, 3; Der J. und Tag bei Ihnen gewohnt. L. 1, 512 ꝛc. und abhängig von Präpoſ.: Jetzt, mein' ich, hält das Thor auf J. und Tag. Sch. 532a; Der iſt in J. und Tag mit keinem Fuße über die Schwelle gekommen. W. 16, 56 ꝛc.; In J. und Tag längſtens [ſpäteſtens nach Ablauf eines runden J–s] ſchreibe ich dir aus einem andern Orte. L. 12, 395; 146; 384 ꝛc.; Nach J. und Tag. Hebel 3, 483 ꝛc.; Die ſeit Jahr und Tag Nichts von ihren Landsmänninnen geſehen hatten. Forſter R. 1, 94; Ich bin ſeit J. und Tag [ſeit einem Jahr] wenigſtens um zwanzig J–e älter geworden. Br. 2, 145 ꝛc.; Vor J. und Tag. Hebel 3, 355 ꝛc., ſeltner: Vor J. und Tagen. 343; Nach J. und Tagen. 69; 4, 81; Rückert N. 178 ꝛc., vgl.: Über drei Tage und über ein J. Herwegh 1, 83. — Ferner: Auf das lange J. [Lebenszeit] dingen (ſ. d. 1c). — c) J. mit Beſtimmungen in Bezug auf Das, was man in dieſem Zeitraum erlebt, was er Einem bringt ꝛc.: Einem ein gutes, frohes, ſegens=, gewinnreiches J. wünſchen, ſ. Neu=J.; (veralt.) als Ausruf: Ei nun reite, daß du ein gutes J. hätteſt [als unterdrückter Fluch: in Gottes Namen, immerzu ꝛc.]. Zinkgräf 2, 56; Mattheſius Lthr. 145b; Es iſt uns nicht um den Jsmael zu thun, welcher unſertwegen in der Wüſte möcht ein gutes J. haben. Weiſe Jſ. 111; Was guter J.! [Was in aller Welt!]. Fiſchart B. 40a; 46b ꝛc., — gewöhnl.: Es war freilich ein ſehr gutes J. für die Kornhändler, für alle Übrigen aber ein ſehr ſchlechtes und trauriges; Wir hatten einige ſehr gute J–e, Alles ging nach Wunſch. G. 17, 208; Ei was? es war ein gutes J., der Bauer kann | ſchon wieder geben. Sch. 332b; Sieben reiche J–e werden kommen . . und nach denſelben ſieben J–e theure Zeit (ſ. d.). 1. Moſ. 41, 29; Ein hartes J., | wo im Land nicht Speiſe war. Rückert Morg. 1, 206; Fruchtbare, geſegnete. — trockne, dürre, feuchte, naſſe, regnichte J–e ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Veralt.: Gleich nach dem Neujahrstag erzeiget ſich das Wetter lieblich, daß ein Hoffnung war eines guten frühen J–s [Ernte]; den 16. April fiel ein Reifen, der nahm den Wein, Nuß und andere Frücht dahin. Stumpf 117a. — d) J. in Bezug auf das Verhältnis, in dem man während dieſes Zeitraums ſteht, vgl. Zeit, z. B.: Selbſt die Güter zu verwalten, ſobald die J–e der gegenwärtigen Pächter verfloſſen ſind. G. 15, 7; Er dient jetzt als Freiwilliger ſein J. im dritten Küraſſierregiment ab; Der Burſche muß ſeine J–e bei dem Meiſter ſtehen, ehe er als Geſelle ausgeſchrieben wird; Dieſer Schüler war in den letzten J–en ſehr fleißig ꝛc., ſ. Zſſtzg. — e) J. als das gewöhnliche Maß des Lebensalters, z. B. mit Zahlw. (ſ. Anm.): Er iſt acht J. oder J–e (alt), geht alſo ins neunte J.; Ein Kind von acht, ein Mann von vierzig, ein Greis von achtzig J–en ꝛc. Seltner: Du biſt [ein Mann] von ſechzig J–en. Hagedorn 1, 161; 3, 126. — So mit 16 J–en ſterben. Gutzkow R. 8, 387; Zum Zeitvertreibe todtzuſchlagen | pflegt man doch nicht mit 14 J. Hartmann (Hofmann Weihn. (1847) S. 72), ſ. Anm. — Die Wendung: So und ſo viel J–e haben (ſtatt „zählen"), wird vielfach als Gallicism bez., doch findet ſie ſich z. B. G. 5, 260; 16, 112; 18, 205; 21, 135; 28, 115 ꝛc.; Gutzkow R. 3, 418; Hebel 3, 208; Mendelsſohn 4, 1, 405; Möſer 1, 164; 3, 10; JP. 1, 12; Sch. 1092a; W. 18, 83; 32, 338; Zſchokke 1, 297 ꝛc., vgl.; Hat Einer 30 J. vorüber [Iſt er über 30 J. (alt)]. G. 12, 92; Ihr habt wohl manches Jährlein hinter Euch? Uhland 199 ꝛc. und die dem Latein entſprechende Wendung: Nicht fünf J–e bin ich geboren. G. 5, 260. — Ferner (vgl. „Zig"): Ein Mann in den erſten dreißiger J–en. Auerbach Tag. 109; Aus dem Anfang ihrer zwanziger J–e. HHerz 29; An Alter nahe wohl den ſiebz'ger J–en. Streckfuß Rol. 4. 27 ꝛc. (vgl. a); ungewöhnl.: Sophokles ſchrieb Trauerſpiele bis in die achtzigſten J–e. L. 6, 213. — Oft bleibt bei Zahlw. J., eben weil es das gewöhnliche Maß iſt, fort: Nun bin ich zweiundfunfzig. Gutzkow R. 2, 67; Großväterchen hat . . . Appetit trotz ſeiner zweiundachtzig. 4, 169; Er hatte ſicher ſchon ſein vierzigſtes auf dem Rücken. 6, 293 ꝛc.; Ob er gleich ſchon in die vierzig, ſie erſt mannbar iſt. Heinſe A. 1, 99; Steffens Malk. 2, 99 ꝛc., vgl. Jährig. — Ohne Zahlw. gewöhnl. in Mz., um eine gewiſſe Reihe von J–en als eine beſt. Altersſtufe zu bez. (vgl. Alter), z. B. in den Zſſtzg.: Kinder-, Knaben-, Buben-, Jungen-, Mädchen-, Jünglings-, Mannes-, Matronen-, Greiſes- ꝛc., Schüler- oder Schul- (ſ. u.), Studenten- ꝛc., Burſchen-, Geſellen-, Meiſter- ꝛc., Flegel- (ſ. u.) J–e ꝛc.; ferner: In jüngern J–en; Eine Wittwe von mittlern J–en. G. 19, 209; Der Mann, dem in reiferen J–en | ſich der geſetzte Verſtand aus ſolchem Frohſinn entwickelt. 5, 7; Eine Perſon ſchon in geſetzten J–en; Ihren Vater bei noch guten J–en verloren. Zelter 4, 271; Er iſt noch ein Mann in ſeinen beſten (ſ. d.) J–en; Für einen Mann in gewiſſen (ſ. d.) J–en. 18, 264; 25, 252; Eine fremde Dame von gewiſſen J–en. König Kl. 2, 128 ꝛc.; Bei ſeinen hohen J–en wird ihm das ſchwer; Eure alte J. und Schwachheit zu verhöhnen. Zinkgräf 1, 315; Du biſt ein junges Blut; | in deinen J–en hat man Kraft. G. 1, 70; Da wir ungefähr von denſelben J–en ſind. 15, 8; Auf alle Fälle iſt er jünger als ſeine J–e [von den Einwirkungen des Alters weniger berührt, als man es nach ſeinen J–en erwarten ſollte]. 19, 167; Als deutſcher Gelehrter und als wiſſenſchaftlicher Schriftſteller nothwendig noch älter als ſeine J–e. HHerz 24; Sein Verſtand iſt ſeinen J–en vorausgeeilt. — Zuw. von einem für beſtimmte Zwecke geſetzlich erforderlichen Alter, z. B.: Sie hätten ihn gern zum Abgeordneten gewählt, aber er hatte die J–e noch nicht, ſo namentl. in Bezug auf die Mündigkeit, vgl. voll-, großjährig, z. B.: Der Herzog fleht ihn um ſein Mütterliches, | er habe ſeine J–e voll. Sch. 530b; Vor ſeinen J–en ſterben, in der Kindheit ꝛc. Namentl. aber oft vom vorgerückten Alter (vgl. f), z. B.: Mein Mann ſeliger war bei J–en [ſ. bejahrt]. G. 9, 315; L. 11, 298 ꝛc.; Die Vorſteherin der Penſion war bereits in J–en. G. 15, 215; 237; Zwei Eltern in J–en und ein einziger ſpätgeborner Sohn. 20, 159; Jetzt da die J–e kommen. 19, 262; Könnt Ihr denn nicht den Mund aufthun, ohne zu lügen und kommt doch nun ſchon in die J–e! Tieck N. 5, 98; Ein Mann von J–en; Seine J–e fühlen, ſpüren; Er iſt für ſeine J–e noch recht rüſtig; Iſt dies der Gehorſam, den Sie meinen J–en ſchuldig ſind? Gellert; Meiner J–e wegen könnte ich in der Kleidung noch ſehr jung thun. Pf.; Werdet Ihr mit den J–en ſo übelnehmiſch und grillenhaft. Dingelſtedt Hept. 2, 27. So auch: Laß die J–e [die Bejahrten] reden. Hiob 32, 7. — f) J. zuw. für eine Reihe von J–en, für Zeitdauer überh., Alter (ſ. e) ꝛc., z. B.: Wie der mächtige . . Bau von alter Zeit her dem Jahr und ſeiner Witterung ſich entgegenſtemmte. G. 19, 387; Das J. übt eine heiligende Kraft; | was grau vor Alter iſt, Das iſt ihm göttlich. Sch. 362b; Nach manchem langen lieben J. ꝛc., namentl. in der Mz.: Lange J–e; Vor langen J–en; Ich bin in J–en nicht dort geweſen; Ich habe es vor J–en geſehn; Wie ſollt' ich mich wohl nach J–en noch aller Einzelheiten ſo genau erinnern?; Es nimmt der Augenblick, | was die J–e geben. G. 6, 31 ꝛc. — 2) J. zuw. für eine Eintheilung nach J–en, nach deren Ablauf das Alte wiederkehrt (ſ. 5), ſo nam. im Ackerb. = Art (ſ. d.), Schlag ꝛc.: Ihr Feldbau iſt auch in drei J–e getheilt: Bohnen, Getreide und Ruhe. G. 23, 338. — 3) zuw. Etwas, woran man die J–e oder das Alter erkennen kann, ſo namentl. die „Jahrringe" im Holz der Bäume, ſ. Grobjährig. — 4) Sternk.: verallgemeinert von unſerm Erden-J. (1) aus, die Umlaufszeit eines Planeten um die Sonne, Planeten-J., ſo z. B.: Merkurs-, Venus-, Mars-, Aſteroiden-, Jupiters-, Saturn-, Neptuns-J. ꝛc. — 5) zuw. allgm., ein Zeitabſchnitt (Cyklus), nach deſſen Ablauf das Alte wiederkehrt (ſ. 3), z. B.: Platoniſches J., eine Zeit, nach deren Ablauf alle Himmelskörper an demſelben Ort ſein ſollen wie am Beginn derſelben ꝛc.: Es hieß das große oder größte J., das Welt- oder Himmels-J., das J. des Saturnus, auch das platoniſche. V. Ländl. 1, 185 ff.

Anm. Goth. jer, ahd., mhd. jâr. Unter den Ableit. vgl. heuer. — Inſofern J. eine Maßeinheit bez., findet ſich die Mz. oft und durchaus regelrecht (vgl.: drei Fuß, Zoll, Mann hoch ꝛc.) uv., vgl.: Ich will ihnen noch Friſt geben 120 J. 1. Moſ. 6, 3 u. o., — und: Die ſieben Kühe ſind 7 J–e. 41, 26, wo es vereinzelnd, nicht eine zuſammenfaſſende Maßbeſt. iſt; Er war 17 bis 18 J. alt. G. 33, 167; Berlichingen 12; 19; Heinſe A. 1, 190; L. 11, 177; Stilling 1, 109; Tieck Cymb. 1, 1; W. 5, 3 ꝛc.; auch oft: An die 20 Jahre. G. 39, 818; Gutzkow R. 3, 418; 8, 289; Hebel 3, 454; Rückert Morg. 1, 209; Stahr Par. 1, 27 ꝛc., und zwar iſt dieſe Form, wie überhaupt bei den Maßeinheiten für die Zeit, faſt ganz durchdrungen, wenn ſie von Präpoſ. abhängig ſind, vgl.: Ein Raum von 8 Fuß ꝛc.; Ein Zeitraum von 8 Jahren, Tagen, Monaten ꝛc. und nur noch vereinzelt: Knaben von ungefähr anderthalb J. Seume Sp. 395; Mit 14 J. (ſ. 1e; ferner 1a). — Vralt., mundartl. Mz.: Die Erſtgeburt der Jahren. Haller 22 (ältre Lesart); Rachel 8, 157 ꝛc. — Die Verkl. im uneigentl. Sinn (ſ. † Chen) wie bei „Geldchen, Thälerchen" ꝛc., ſ. 1a und e; ferner z. B.: Jährichen. Holtei Lammf. 1, 35; Ein 5 bis 6 Jährchen. König Jer. 2, 57 ꝛc. — Über die Form: Ein Kind von ein Jahrer achte. Gutzkow Otfr. 28; Vor ein Jahrer zwölf bis funfzehn. Höfer Leb. 145; Prutz Muſ. 1, 115; Ein Mädchen von ſo'n Jahrener ſechsunddreißig. Reuter Unterhaltungsblatt (1855) 18b, ſ. Ein, Anm. 1e und vgl.: Ein Jahr zwei. Weidner 313. — Als Bſtw. meiſt uv.; doch bei hervortretendem Genitivverhältnis: Jahres-, vgl. namentl. Jahres- und Jahrzeit, auch Jahr(es)kreis ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, auch außer den in [4] und den meiſt in der Mz. üblichen [1e], z. B. nach einem in das J. fallenden oder es ausfüllenden, darin herrſchenden Ereignis, z. B.: Das Geburts-, Sterbe- (ſ. u.) oder Todes-J. eines Manns; Das Reformations-, das Revolutions-J. ꝛc.; Kriegs-, Friedens-J–e; Das Trauer-J. der Wittwe; Das Angſt-, Kummer-, Noth-, Hunger-, Mangel-, Theurungs-, das Freuden-, Wonne-, Glücks-, Unglücks-J.; Das Brand-J., entweder ein J., worin ein beſtimmter Brand fällt oder das überh. reich an Feuersbrünſten iſt; ſo: Gewitter-, Regen-, Schnee-, Sturm-J. ꝛc., worin es viel Gewitter ꝛc. giebt; ferner nam. nach den landwirthſchaftlich gewonnenen Erzeugniſſen, z. B.: Äpfel-, Getreide-, Gras-, Heu-, Honig-, Kartoffel-, Kirſchen-, Klee-, Korn-, Obſt-, Pflaumen-, Rapps-, Roggen-, Wein-, Weizen-, Zwiebel-J.; Kein Garben-J., kein Herbſt fürwahr | lohnt ſo des Landmanns Streben. Freiligrath SW. 3, 111 u. ä. m.; ferner Zſſtzg. mit Zahlw., und zwar allgem.: Das Halb-J., z. B. auch: Das Sommer-, das Winter-Halbjahr [Semeſter]; Das Viertel-J. ꝛc., dann aber nur bei Einzelnen: Das akademiſche Drei-J. [Triennium]; Das Vier-J. [Olympiade]; Das Fünf-J. [Luſtrum, ſ. Jahrfünft] ꝛc. S. ferner Zſſtzg. von Zeit ꝛc. Wir erwähnen nur noch beiſpielsweiſe: Áblaſs-: ſ. Jubel-J. — Bedénk-: 1) eine ein Jahr währende Bedenkzeit. — 2) [1e] in Mz., das geſetzte Alter, in dem man mit Bedacht zu handeln pflegt. Hippel Ehe 147. — Blēi-: ſchwer und drückend, wie Blei (ſ. d. und vgl. goldne Zeit ꝛc.): Hat man nach den bekannten wenigen Flitterſekunden ſeine B–e. JP. 27, 11. — Brách-: während deſſen ein Feld brach liegt, Ruhe-J. — Dīenſt-: im Dienſt zugebracht. — Dúrchſchnitts-: ſo wie es in Bezug auf den Ertrag durchſchnittlich, nach Ausgleichung der guten und ſchlechten Jahre, zu ſein pflegt, Mittel-J. — Erláſs-: in dem Etwas erlaſſen wird, z. B. bei den alten Hebräern (5. Moſ. 15, 1) je das ſiebente Jahr, als in welchem alle Schulden erlaſſen wurden. — Fêhl-: in welchem die Hoffnungen, nam. in Bezug auf landwirthſchaftl. Erzeugniſſe, fehlſchlagen: Reicher Vorrath für F–e geſammelt. Gotthelf U. 2, 62; Sch. 254 ꝛc., ſtärker: Miß-J. — Fēier-: Jahr einer Feier oder des Feierns, nam. bei den alten Hebräern das je alle 7 Jahr eintretende Brach- oder Ruhe-J. 3. Moſ. 25, 5 ff. — Flêgel- [1e]: Mz., das Lebensalter der Flegelhaftigkeit, das angehende Jünglingsalter, ein von JP. (26, 1 ff.) eingeführter Ausdruck: Stand in den F–en der Schriftſtellerei. Börne 2, 1; Die Preßfreiheit in ihren jetzigen F–en hat Unarten milderer Art. 119; Wir haben jetzt freilich erſt die F–e der Volksherrſchaft durchzumachen, die nicht ohne Puff und Knuff abgeht. König Kl. 3, 191; Im Gefühl einer gewiſſen Unbeholfenheit, die dem Alter eigen iſt, welches Jean Paul das Alter der F–e heißt. Zſchokke 1, 284. — Mädchen-F–e. Keller gH. 4, 304. — Frēi-: 1) ein Jahr, in dem man gewiſſe Freiheiten genießt, z. B. Freiheit von Abgaben ꝛc. — 2) = Gnaden-, Nach-J. — 3) bei den alten Hebr., ein Jahr, in welchem alle jüdiſchen Leibeignen und Sklaven freigelaſſen wurden. Jer. 34, 8 ff.; Heſ. 46, 17, ſ. Hall-, Jubel-J. — Früh-: Frühling (ſ. d. 1), Lenz, Ggſtz.: Spät-J. = Herbſt: Im F., ſeltner: F–s beſuchte ich zufällig die Stelle. G. 21, 78; Im vergangenen F. . .; im Spät-J. 27, 208; Der Karpfen ſtreicht . . bei warmen F–en auch ſchon im Mai. Lenz Nat. 3, 68 ꝛc.; Das holde F. weht' und glänzte vom Orient her. Hölderlin H. 2, 34 ꝛc. Verſch.: Ein frühes J. [1c]. — Geríchts-: rundes Jahr, Jahr und Tag [1b]. — Gnāden-: ein Jahr, in dem man etwas Einem nach dem ſtrengen Recht nicht Zukommendes genießt, wie z. B. die Wittwe eines Predigers oder Beamten in manchen Gegenden die Einkünfte des Amts noch ein Jahr nach dem Tode des Manns, „Nach-, Wittwen-J."; ferner ein Jahr, in dem Jemand aus Billigkeitsrückſichten ganze oder theilweiſe Abgabenfreiheit genießt ꝛc. — Grōß- [5]: platoniſches Jahr. — Gründlings-: pl., ſcherzh. ſt. Jünglings-J. Scherr Rem. 1, 20. — Gūt-: (ſchwzr.) Neu-J., Neujahrsgeſchenk, nach dem dabei gewöhnl. Wunſch eines „guten Jahrs", Pictorius; Stalder 1, 504: Das ſogenannte G., die erſten Hoſen . ., Das ſind die Folgen einer Gevatterſchaft. Gotthelf 5, 43; Aufs G. hatte ſie ihm eine neue Kleidung verſprochen. G. 412; 201 ꝛc. Dazu: Gutjahren: das neue Jahr feiern; ein Neujahrsgeſchenk geben. — Háll-: bei und nach Luther das nach dem Geſetz Moſis alle 50 Jahr gefeierte Jobel-, Jubel- (ſ. d.) oder Erlaß-J., weil es mit „hallenden Hörnern" verkündet wurde. 3. Moſ. 25, 9 ff.; Joſ. 6, 4 ff.; Ein Erlaß- und H., wo nicht geſäet werden durfte und die freie Ernte den Sklaven, Armen und Thieren gehörte. JP. 31, 102. — Hēil-: häufiger aufgelöſt: Das Jahr des Heils, das der Geburt Chriſti als des Heilands, — in chriſtl. Zeitrechnung. — Hímmels- [5]. — Húnde-: ein ſchlechtes, ein Fehl-J. Gotthelf Sch. 113. — Jübel-: ein Jahr des Jubels; — in der Bibel nach hebr. יוֹבֵל jobel, über deſſen etymol. Deutung die Erklärer nicht einig ſind, ſ. Geſenius und vgl. Hall-J. — das bei den alten Juden alle 50 Jahr gefeierte große Erlaß-J. und danach auch übertr.: Das Frei- und J., der große Welt-Sabbath. H. R. 7, 356 ꝛc.; nam. auch in der kathol. Kirche ein urſprünglich alle 100, dann alle 50, ſpäter alle 33 und endlich alle 25 Jahr durch einen großen Ablaß für alle Beſucher einer gewiſſen Kirche gefeiertes Jahr, das „Ablaſs-J.", vgl. Luther SW. 29, 298 ff., — ferner wie „Jubiläum", ein Feſt zur Erinnerung an etwas Denkwürdiges nach Ablauf eines ganzen, halben oder viertel Jahrhunderts, vgl. Jubel-Braut, -Feſt, -Hochzeit, -Prieſter ꝛc. Endlich zuw. auch als Bez. einer langen Zeit: Alle J. einmal, ſehr ſelten. — Kirchen-: das Jahr, nach dem man in Kirchenſachen rechnet, mit dem erſten Advent beginnend. — Kolonāt-: ſ. Mahl-J. — Lêbens- [1e]. — Lêhr-: in der Lehre zugebrachtes Jahr, Lehrlings-J., vgl. Wander-, Meiſter-J.: Wilhelm Meiſters L–e. G. 16, III; In dieſem Sinne waren ſeine L–e geendigt. 17, 272. — Māhl-: Rechtsſpr.; als Termin geltendes Jahr, nam. bei der Interimswirthſchaft (ſ. d.), auch „Kolonat-J.": Unter den Heuerleuten . . muß insgemein der Anerbe warten bis der Vater ſtirbt oder abzieht, ehe iſt für eine junge Frau kein Platz im Hauſe offen. Die M–e von Stiefeltern gehen insgemein ſo weit, bis der Anerbe ſein dreißigſtes Jahr erreicht. Möſer Ph. 1, 99. Über die Etymol. vgl. Gemahl, Anm. — Māien-: (pl.) übertr. Jahre oder Zeit der heitern Blüthe ꝛc.: Die goldnen M–e der Knabenzeit. Sch. 128a, ſ. Winter-J. — Mēiſter-: pl., Jahre der Meiſterſchaft, ſ. Lehr-J. ꝛc. — Mīēth(s)-: ein Jahr in Bezug auf Miethsverhältniſſe, ähnlich Pacht-J., -Zeit ꝛc. — Mīſs-: Fehl-J., Jahr des Mißwachſes. Gutzkow R. 3, 42; V. 4, 145. — Mīttel-: 1) ein zwiſchen andern Jahren in der Mitte liegendes, vgl. Zwiſchen-J., nam. in Mz., v. der mittlern Lebenszeit. — 2) Durchſchnitts-J., Jahr von mittlerem Ertrage. — Mōnd(en)-: ein nach Mondumläufen beſtimmtes Jahr. — Mūth-: 1) bei Handwerken ein Jahr der Muthung (ſ. d.) um das Meiſterrecht ꝛc. — 2) [1e] plur., die Jahre, in denen man muthig zu ſein pflegt. — Nāch-: 1) ſ. Gnaden-J. — 2) mundartl. Spät-J. — Nēū-: Jahresanfang: Die Hebräer heben ihr N. an nach der Natur, wenn alle Dinge wieder neu grünen ꝛc. Luther 64, 17; Von N. ab oder an; Zu N.; Kurz nach N.; Aufs N. ſollte ihn Dieſer folgen. G. 15, 141 ꝛc.; auch hin und wider (z. B. in Mecklenb.) masc.: Künftigen N.[-stag] ꝛc.; Einen ein fröhliches N. oder neues Jahr wünſchen; Proſt (ſ. d.) N., auch iron. — Ferner = Neujahrs-Geſchenk, ſ. Gut-J.: In Häuſern, wo es einen guten Weihnachten giebt, erhalten die Dienſtboten natürlich kein N. ꝛc., vgl.: Etwas zum Neuenjahr herausnehmen. Weidner 16, u. mundartl.: Einem das neue J. abgewinnen [ihm zuvorkommen, den Preis abgewinnen]. Sealsfield Leg. 2, 206; 211 ꝛc. — Dazu (vgl. Gut-J.): Das Neujahren, d. h. eine ähnliche Mahlzeit wie die Sichelten. Gotthelf U. 2, 41. — Nam. als Bſtw. oft mit betonter zweiter Silbe: N–s-Geſchenk (—∠⏑—) ꝛc. — Pácht-: ſ. Mieths-J. — Pilgrims-: Jahr der Pilger- oder Wallfahrt, auch übertr.: So lang | die P–e währen [das Leben]. Rz 2; 167. — Planēten- [4]. — Prōbe-: ein Jahr, das man als Probe des künftigen Berufs durchmacht: Das P. [Noviciat] im Kloſter; Im letzten P. [des geheimen Ordens]. W. 18, 200; Der definitiven Anſtellung eines Lehrers geht ein P. voraus ꝛc. — Prūfungs-: Jahr, in dem man eine Prüfung beſteht. Sch. 420a ꝛc., vgl. Probe-J. — Rāūf-: pl., Jahre, in denen man ſich zu raufen pflegt: Den Knaben in ſeinen Tölpel- und R–en. Gervinus Lit. 5, 357. — Réchts-: Gerichts-J. — Rūhe-: Jahr der Ruhe, z. B. Brach-J., bei den Hebräern „Sabbath(s)-J.", vgl. Feier-J. ꝛc. — Schált-: 1) ein eingeſchaltetes Jahr. — Gewöhnlicher: 2) ein Jahr, in das zur Ausgleichung des bürgerlichen mit dem aſtronomiſchen Jahr Etwas eingeſchoben iſt: In unſrer gewöhnlichen Zeitrechnung iſt je das vierte Jahr ein Sch., indem es durch Einfügung eines Schalttages 366 ſtatt 365 Tage hat; Im jüdiſchen Kalender hat das gewöhnliche Jahr 12, das Sch. 13 Monate. — Schóſs- [1e]: pl., Jahre des Wachsthums, des In-die-Höhe-Schießens. — Schūl-: 1) das Jahr, wonach man in der Schule rechnet, der Lehrkurſus beſtimmt iſt. — 2) [1e] pl., Schülerjahre. — Sónnen-: durch den Umlauf der Erde um die Sonne beſtimmt, im Ggſtz. zum Mond-J. — Spǟt-: Herbſt, ſ. Früh-J. und Nach-J.: Im verwichenen Sp. Hebel 3, 342; Ein angenehmes Sp. Kohl Südr. 2, 200; Platen 7, 194. — Spīēl-: ein Jahr, das hauptſächl. dem Spiel gewidmet iſt: Im Sp. [erſten Jahr] der Ehe. Muſäus M. 4, 138; Und dann die Kinder — So 'was iſt angenehm in den Sp–en. Iffland 9, 1, 47. — Stérbe-: 1) Todes-J. in Bezug auf eine beſt. Perſon. — 2) ein Jahr, in welchem ein allgemeines Sterben herrſcht, Peſt-J. ꝛc. — Stérn-: das ſideriſche Jahr, die Zeit, in der ein Planet (inſonderheit die Erde) um die Sonne den Umlauf gemacht, ſo daß er in Bezug auf die Fixſterne wieder den urſprüngl. Stand einnimmt. — Stūfen- [1e]: bei den Aſtrologen ein Lebensjahr, deſſen Zahl durch 7 oder 9 aufgeht, weil dieſe als beſondre Stufen und Wendepunkte des Lebens angeſehen wurden. Als beſonders wichtig galt das 7mal ſiebente, 7mal neunte und 9mal neunte, welches letztre „das höchſte St." heißt: Im hohen St. . . Ein ſiebzigjähr'ger Blick. Burmann F. 107; Wie viel wir über das St. hinaus ſind. Forſter Br. 2, 227; Ich ſeufze wahrlich nicht um ſeltne St–e. Hagedorn 1, 41; Er ſchrieb nicht bis ins St. [hohe Alter]. 209; Wo jene mißlichen Jahre, die bei den Sterndeutern den Namen St–e führen, mit ſtarken Schritten auf mich eindringen. Koſegarten Rh. 3, 144; In ihrem höchſten St–e, nachdem ſie 9mal 9 Sommer durchlebt. Muſäus M. 1, 106; Auch jenſeits des großen St–es. 3, 122; Beklagt . . die junge Frau ſein zehntes St. W. 20, 154. — Tölpel-: pl., Flegel-J. Gervinus Sh. 1, 251, ſ. Rauf-J. — Trénnungs-: Jahr, in dem man von Jemand getrennt iſt. Sch. 14b. — Übergangs-: den Übergang aus einer Zeit in eine andre bildend. — Vōr-: 1) niederd., Früh-J., oft bei SDach, ſ. Matthiſſon A. 1, 67; WMüller Bibl. 5, 9; 12 ꝛc. — 2) ein Jahr, das andern, der Jetztzeit, vorangeht: Es gab auch Vorwelt, Vorjahrhunderte, | V–e, die . . dich trennen . . von Menſchen, die dir Freund geworden wären. Schefer Laienbr. 139. — Wánder-: zumeiſt pl. Jahre der Wanderſchaft, beſ. bei den Handwerkern, wo ſie dem Meiſterwerden vorangehen müſſen, ſ. Lehr-J–e: Wilhelm Meiſters W–e. G. — Wélt- [5]. — Wínter-: pl., übertr., Ggſtz. Maien-J–e, Bez. des Alters: Die Tugend ſtählt in W–en | ihn noch mit Kraft auch unter greiſen Haaren. Seume Gd. 75. — Wítwen-: ſ. Gnaden-J.; auch, nam. als Mz., Zeit der Witwenſchaft. — Zúcht-: Z–e, Jahre der Unmündigkeit. Stumpf 241a. — Zwíſchen-: ein zwiſchen zweien Zeiträumen liegendes Jahr — u. ä. m.

Jähren (Jähren), refl.: jährig werden, hochd. gewöhnl. nur unperſönl. in Bezug auf etwas Zeitliches, ſeit deſſen Geſchehn grade ein Jahr oder eine Reihe von Jahren verfloſſen, ſo daß alſo der Jahrestag des Ereigniſſes ꝛc. wieder eintritt: Heut jährt's ſich wieder. Hebel 3, 216; Nach Jahr und Tagen, als das Feſt ſich jährte. 4, 81; Höfer Hausbl. (56) 1, 184, ſ. jährigen.

Anm. Schwzr. auch ohne Uml., ſ. Radlof Tr. 62, vgl. Zſſtzg.; bair. auch perſönl.: Sie jährt ſich zu Jakobi, iſt dann geboren. Schm. — Gehört dazu: Ließ ein längſtbegrabner Mann | dieſes Fäßchen ſchon im Keller j. [= alten, vgl.: Bejahrter Wein]. Göckingk 1, 133? Es als Nbnf. zu „gären" (ſ. d. und vergären) zu faſſen, giebt einen minder guten Sinn und widerſtreitet auch der Schreibweiſe: Ausgegohren. 142.

Zſſtzg. theils mit, theils ohne Umlaut: Án-: im Partic. ohne Uml. = etwas bejahrt, nicht mehr ganz jung: Müßt Euer Glück nicht auf die Jüngſte ſetzen, | die Angejahrten wiſſen Euch zu ſchätzen. G. 12, 73. — Aūs-: (ungewöhnl.) mitten im Jahr oder der Dienſtzeit aus dem Dienſt laufen. Bräker Tockenb. 16. — Be-: 1) refl., unperſönl., mit Uml. = jähren: Heute bejährt ſich ſeine Abreiſe. JP. 2, 1; Als ſich der Tod meiner Kinder bejährte. Rückert 6, 156. — 2) im Partic. ohne Uml., bei Jahren, alt, namentl. oft von Perſ.: Ziemlich, hoch bejahrte Männer; Der bejahrte Jüngling. G. 18, 208, der trotz ſeines Alters ſich im Ausſehn jugendlich friſch Erhaltende ꝛc., doch auch z. B.: Als Blüthe ſeines hochbejahrten Stammes [Hauſes]. 13, 235; Bis, geſteigert und bejahret, | ſie [die Kraft des Weins] des Freundes Feſt verſtärkt. 6, 39; Eine altbejahrte Eiche. Schefer Laienbr. 5; Den bejahrten Stamm der wilden Eſche. Sch. 35b; Lhäus mit bejahrtem Wein. Rz 2, 148; Manch bejahrter Wald. 188; Ein bejahrter Hain. W. 3, 269 ꝛc. Dazu: Die Bejahrtheit. V. Sh. 3, 162; Die Bejahrung. Tieck 13, 293. — Er-, tr.: mit Uml., durch jahrelangen Beſitz erwerben, vgl. ver-j.: So iſt's auch nicht erſeſſen und erjähret; ſage du mir, woher mag er's haben? Luther 1, 298. Dies veraltete Wort verdient wieder in Umlauf geſetzt zu werden. — Über-: 1) intr. (ſein), über die Jahre hinauskommen, zu alt werden: Sie müßte bald in eine Schule kommen, wenn ſie nicht überjahren ſollte. Zelter 2, 355. — 2) tr. (mit Uml.), ungewöhnl.: das Recht der Verjährung durch ein ſtärkres Recht überbieten: Ewigkeit . . . gehet über alle Gewähr und Verjährung . . . [Gott] will und muß ungefangen, ungewährt und unverjähret ſein [d. h. auf Göttliches und Ewiges haben die für Zeitliches geltenden juriſtiſchen Beſtimmungen keine Anwendung], oder er wird's Alles überjähren und überwähren in der Hölle. Luther 8, 6b. — Ver-: gewöhnl. mit Uml.: 1) intr. (ſein), die auf Etwas ausgeübte Einwirkung der Jahre erfahren, hochd. nur von Dingen, (dagegen niederd.: Er iſt unverjahrt, noch nicht zu alt, z. B. zum Heirathen ꝛc.) — und zwar: a) durch den langen Beſtand Kraft, Feſtigkeit ꝛc. erlangen, Wurzel ſchlagen ꝛc., zumeiſt im Part. = alt ehrwürdig, durch das Alter heilig, durch langen Beſitz zum fernen Beſitz berechtigt, eingewurzelt ꝛc., z. B.: Meines Amts verjährter Brauch, | daß ich [Merkur] die Schatten . . geleite. G. 6, 372; Meine Güte | ſcheint ihr ein altverjährtes Eigenthum. 13, 74; Den höchſten Grad von langer, verjährter und vertrauter Bekanntſchaft. Lichtenberg 5, 238; Das Koncilium Nicenum . . approbieret und bisher mehr als tauſend Jahr verjähret und beſtätiget. Luther 1, 153a; Sie ſitzen in der Gewähr und Verjährung, d. i. possessorium, praescriptio. Nu ſagen alle Rechte, man ſolle Niemand aus der Gewähr heben ꝛc. 8, 6a (ſ. Über-j.); Ehrfurcht erweckt, was Väter gethan, in dir, | du fühlſt verjährter Zeiten Bedeutſamkeit. Platen 2, 153; Nach verjährter Sitte. Reithard 37; Vor einem Wahn, den nur Verjährung weiht [das Alter heilig macht], | erzitterſt du. Sch. 21a; Die in verjährt geheiligtem Beſitz | in der Gewohnheit feſtgegründet ruht. 362b; So muß ſich der Redliche hindurchzweifeln durch verjährten Wahnglauben und erneuten Prieſterbetrug zur Wahrheit. V. Ant. 1, 166; 2, 369. — Ohne Uml.: Machten ihr die noch zu wunden Glieder leiſe | von den verjahrten Feſſeln los. Baggeſen 2, 122. — b) im Ggſtz. zu a: durch Einwirkung der Jahre veralten, namentl. (Rechtsſpr.) von Anrechten, Forderungen ꝛc., die durch Nicht-Geltendmachen in einer Reihe von Jahren ihre Kraft und Berechtigung verlieren: Landesherrliche Regalien ver-j. nicht; Eine gewöhnliche Schuldfordrung verjährt in drei Jahren; Verjährungs-Geſetze; Der Menſchheit unverjährte Rechte. Haller ꝛc. — So auch: Ihre unverjährbaren Rechte. Schlegel Mißd. 23; Fichte 6, 240 ꝛc. = durch Verjährung unverlierbar; ebenſo: Ihr ewiges unverjährliches Recht. Gutzkow R. 5, 94 ꝛc. u. veralt.: Altem Gerichtsbrauch nach unverjährig geblieben. Zinkgräf 2, 34 ꝛc. — Auch: Verjährt iſt Redlichkeit, Beſtändigkeit veraltet. Riſt; Die ihr noch hängt am alten Aberglauben | und bei verjährtem Unſinn wollt beharren [der, weil er ſich überlebt, keine Kraft mehr haben ſollte]. Chamiſſo 6, 271. — c) zuw. = alt (allgm., vgl. a u. b): Die Stätte eines verjährten Windbruchs. Kürnberger Am. 322, — wo vor Jahren ein Windbruch Statt gehabt: Krachend beugen | die alt verjährten [die alten] Eſchen ihre Krone. Sch. 480b. — 2) refl. (ſ. 1b): „Die Urſache, warum Sie den Namen haſſen, iſt ſo verjährt." Der Haß verjährt ſich nie. Iffland 9, 1, 98. — tr. (ſelten): durch das Recht der Verjährung erwerben: Knechte . . können nie Etwas erwerben, Nichts ver-j. Möſer Ph. 1, 256.

Jährig, a.: 1) in Zſſtzg. mit Zahlw.: ſo und ſo viele Jahre habend oder alt, ſo viele Jahre dauernd, umfaſſend, geltend ꝛc., z. B.: Ein halb-, ein-, zwei-, drei-j–es Kind, Schaf ꝛc.; Ein ſechszehn-j–es Mädchen; Ein 95j–er Greis; ungewöhnl. ohne Uml.:

Sein alter Waffenbruder, bald hundertjahrig. Mohnike Frithj. 8; Die viertel-, halb-, ein-, anderthalb-, zwei-j–en Zinſen [die ein Kapital in einem viertel, halben Jahr ꝛc. bringt]; Soll ich einen 18j–en Freund [der 18 Jahre lang mein Freund iſt, vgl.: alt 3] beleidigen? Gotter (Dyk Th. 8, 91) ꝛc.; Ein zwei-j–er Waffenſtillſtand, der 2 Jahr dauern ſoll oder gedauert hat; Der hundert-j–e Kalender, der auf 100 Jahre gilt; Errichtete den 20jähr'gen Bund. Sch. 664b; Ein ſo bedeutendes überzwanzigj–es Unternehmen [das ſchon über 20 Jahre beſteht]. G. Zelt. 1, 362; Während eines mehrhundert-j–en Zeitraums [der mehrere 100 Jahr umfaſſt]. Fallmerayer Mor. 1, V; Unter einer vielhundert-j–en Eiche. Scherr Pilg. 1, 168; Viel-j–e Sitten. G. 33, 49 ꝛc. — Auch: Die jahrtauſend-j–e Freiheit. Gutzkow Zaubr. 2, 192. — Statt „ein-j.", ein Jahr alt, gilt aber nun auch oft das bloße j. (ſ. Ein II. 1k): J–e Lämmer, Kälber. Bibel; J–er Furchen Gewinn. WHumboldt 3, 67; Einem j–en Kinde. Lavater 1, 65; Ein j. Böckchen. Ramler 226; Ein j–es Rind. V. Od. 3, 382; Den noch nicht j–en Säugling. Od. 2, 150; W. HB. 1, 70; Doch dieſer unſer Plan iſt j. ſchon. Schlegel Sh. 6, 8. — So auch namentl. in Bezug auf Wein ꝛc. = 1 Jahr alt, alſo ferndig (ſ. d. im Ggſtz. des heurigen): Neuen Wein . . ., doch mag ich ihn lieber trinken als ihren ſauren j–en und zwei-j–en. G. 14, 204; Weidner 274 u. o. — Ferner: Über-j–e Falken, ſo zum erſtenmal vermauſet. Fleming J. 220b. — 2) Ein Ereignis ꝛc. iſt j., es jährt ſich, der Jahrestag des Ereigniſſes kehrt wieder: Eines Abends, da es gerade j. wurde, daß ſie verſchwand. Novalis 1, 39. — 3) ſtatt „jährlich" (ſ. d.) nam. in Zſſtzg.: All-j. . ., am Jakobstage. Chamiſſo 4, 112; Seitdem all-j. am heiteren Tage der Hochzeit. V. 1, 58 ꝛc.; Ein hundert-j–es Feſt, wofür das von Campe verlangte „hundertjährlich" unübl. iſt, vgl.: Die goldne oder 50-j–e [1] Hochzeit feiern; Den Tag, wo die Hochzeit zum 50ſten Mal j. [2] wird ꝛc. — 4) mundartl.: die Jahre (ſ. d. 1e), d. h. die zur Mündigkeit nothwendigen habend, gewöhnl. groß-, voll-j., majorenn; Groß-J–keit. Lewald W. 2, 230, Ggſtz. Un-j. (mundartl.), gw.: minder-j., minorenn.

Zſſtzg. ſ. 1; 3 und 4, ferner z. B.: Dīēs-: dieſem jetzigen Jahre angehörig (ſ. heurig), Ggſtz. vor-j.: Der d–e Kalender, Almanach, Wein; Die d–e Ernte ꝛc. — Flêgel-: in den Flegeljahren (ſ. d.) ſtehend: Kinder von jedem Alter von der Wickelpuppe bis zum F–en. Spindler Stadt 1, 48. — Grōb-: Forſtw.: G–es Holz, grobe Jahre (ſ. d. 3) oder ſtarke Jahresringe habend, Ggſtz. Klein-j. Döbel 3, 59a; Die G–keit. — Mittel-: in den mittlern Jahren des Lebens ſtehend (ſelten); Ein m–er Mann. Sturz 2, 325. — Ver-: ſ. Verjähren 1b. — Vōr-: dem vorigen Jahr angehörend, ſ. dies-j., auch: Während des vorig-j–en Feldzuges. Hackländer Sold. 124; In der vorig-j–gen Verſammlung. WHumboldt 3, 364 ꝛc.; ſelten: Im vorm-j–en Kalender. Hebel 3, 124, vgl.: Vorm Jahr. — Dazu: Vor-v., dem Jahre angehörig, das dem vorigen vorangeht.

Jährigen, impers.: Es jähriget, jährt ſich. Kl. ſ. Radlof Tr. 63, — tr. in ſcherzh. Zſſtzg., ſ. V. Ar. 1, 193.

Jährlich-, a.: in jedem Jahr geſchehend, wiederkehrend, für je ein Jahr geltend ꝛc., verſtärkt: All-j.: Er iſt j. wenigſtens viermal in Berlin; Seine j–en Einkünfte; Er bezieht ſein Gehalt j. ꝛc. So auch mit den Bruchzahlen: Halb-, viertel-j.; dagegen mit den Hauptzahlen gewöhnl.: Jährig (ſ. d. 3); doch z. B.: Des Stiers | Opfer im Hain Poſeidons flammt | zwei-j. [gewöhnl.: alle 2 Jahre] . . empor. Momſen Pind. 144. — Unverjährlich: ſ. Verjähren 1b.

Jährling, m., –(e)s; –e; –s-: Landwirthſchaft ꝛc. ein jähriges Thier. Frommann 4, 308; 310; Der Schafſtall mit 200 J–en. Zelter 6, 203; Freytag Soll 2, 291 ꝛc.; Hammel-J. oder J–s-Hammel ꝛc.; zuw. auch von Wild, z. B. von wilden Schweinen: Einen J. von 120 Pfund. G. 30, 165, ſ. Friſchling.

* **Jahzinke,** f.; –n: Umdeutung von Hyacinthe (ſ. d.). Muſäus M. 5, 41.

Ge-jāīd, n., –(e)s; –e: Jagd (ſ. d., Anm.), z. B.: Hatten ihre Freude am G–e. Mattheſius Luth. 103a; Auf das G. ausgezogen. Schaidenreißer 83a ꝛc.; Es zieht fürwahr ein hölliſches G. [vgl. die wilde Jagd] heran. Steub DTr. 3, 187; Das Hof-G. [Jagdgefolge] ſuchte nach etlichen Jahren wieder andre Wege. 2, 40 ꝛc.; Da hab' ich das G. [Jagdrecht]. Uhland 410 ꝛc. — Veralt.: Das Gejad wider Jemand. Luther 1, 163a, ſ. Frommann 6, 237.

* **Jākal:** ſ. Schakal.

* **Jākob,** m., –s; –s: männl. Eigenname, nach der Bibel. Sprchw.: Der wahre J. [der Rechte], nach einer mir unbekannten Geſchichte, vielleicht nach 1. Moſ. 27, 36. — Klaus (ſ. d. 2b) J., bei den Schiffbauern Name der Beugzange (ſ. d.). — S. auch: Klingender Hans ꝛc. — **-īner,** m., –s; uv.: 1) eine veralt. engl. Münze. — 2) in Frankreich Name der Dominikaner und danach in der erſten franz. Staatsumwälzung eines Klubs, der ſeine Sitzungen zunächſt in einem Dominikanerkloſter in Paris hielt und aus dem die wildeſten Freiheitsmänner hervorgingen, vergl.: J.-Mütze ꝛc. — Im ſcherzhaften Wortſpiel für die Nachkommen Jakob's, die Juden. Gotter Schauſp. 90. — **-inerēī,** f.; 0: Partei und Geſinnung der Jakobiner: Die ehemals gute J. V. Ant. 2, 257. = **-inismus,** m., uv.; 0.

* **Jaláppe,** f.; –n; –n-: die Wurzel einer ſüdamerik. Pflanze (Convolvulus jalappa), als Abführmittel in der Medicin benutzt.

* **Jalouſīē** (franz. ſhalu–), f.; –(e)n: 1) Eiferſucht. Dazu: Jaloux, a. (ſhalū): eiferſüchtig. — 2) gatterförmiger Fenſtervorſatz aus Stäben, wodurch man hinaus, aber nicht herein ſehn kann: Standen hinter einer J. am Fenſter. G. 30, 219; Grüne Holz-J–en. Gutzkow R. 3, 100 ꝛc.

Jámb-e (gr.), m., –n; –n; f.; –n: ein Versfuß aus einer Kürze und darauf folgender Länge beſtehend; auch ein „jambiſcher", d. h. aus J–n beſtehender Vers; — in der Ez. auch: Jambus: Wir Deutſchen laſſen unſern J–n, ſelbſt wenn er ganz proſaiſch, oft ſogar matt iſt, immer durchhören. Tieck DBl. 2, 265; Die Jambe in dieſem echt niederländiſchen Gemälde [iſt] ſo gebraucht. (Kleiſt Hinterl. XLIV); Den gewöhnlichen dramatiſchen Jambus (LV); Ein Silbenfuß, wo eine lange Silbe | auf eine kurze folget, wird ein Jambus | genennet. W. HBr. 2, 223; Verſe von ſechs J–n. ebd.; Hinkende J–n oder Hink-J–n: ſ. Choliambus. — Den jambiſchen Trimeter. V. H. 2, 372; Ihre Sprache iſt trochäiſcher geworden, nicht mehr ſo jambiſch anſtürmend. Gutzkow 11, 278 ꝛc.

Anm. Die dreiſilb. Ausſpr. Jambe ꝛc. iſt dem Griech. entſprechender, aber minder gewöhnlich.

* **Jamerlonk** (türk.), m., –s; –s: türkiſcher Mantel. L. Nath. 4, 4.

Jämm, m., –(e)s; –e: burſchik.: Bierverſchiß. — **-en,** tr.: in den Jamm thun oder erklären.

Jámmer, m., –s; uv.; -: 1) tief und ſchmerzlich ergreifendes Elend: Du ſchaueſt das Elend und J. Pſ. 10, 14; Der Herr ſahe an den elenden J. 2. Kön. 14, 26; Sie weinte nicht, ſie ſchien in ſtarrer Ruh | am grenzenloſen J. ſich zu weiden. Chamiſſo 4, 136; 6, 255; Darum war's der höchſte J., | als einſt Medſchnun ſterben wollte, | daß vor Leila ſeinen Namen | man forthin nicht nennen ſollte. G. 4, 38; Mich ſchmerzt der Anblick des J–s. 5, 9; Dieſe Pforte führt | zu ſtillem J., wie zu ſtillem Glück. 13, 336; Des Schmerzes durchdringender Schrei, der ſchweigende J. Koſegarten Po. 1, 21; Die Welt in Krieg, Blut und alle J. zu führen. Luther 1, 420b; Kann Niemand ſich nach Chriſto . . herzlich ſehnen, der nicht ſein J. und Seuch erkennet. 6, 383a; Gehet dir's übel, ſtickſt in J. und Noth. 8, 315a; Der J. dieſes deutſchen Volks erbarmt mich. Sch. 382a; Vernehmt den J., wieviel mir die Seele belaſtet. V. Il. 18, 53 ꝛc. — Dazu auch: J., wie „ſchwere Noth" ꝛc., Bezeichnung der Epilepſie oder fallenden Sucht. — 2) ſich ganz nahe mit 1) berührend, das tief-innige Gefühl des Elends, bittres Herzeleid, oft auch tiefes Mitgefühl bei fremdem Elend und Weh (ſ. 4): Ihr ſollt vor Herzeleid ſchreien und vor J. heulen. Jeſ. 65, 14; Der Angſt, der Qual, des J–s Stimme ſpalten | des Hörers Ohr. Sch. 33a; Man legt' ihn auf die Bahr'. | Wie weh vor großem J. ſeinen Leuten da war! Simrock N. 967 ꝛc.; Der tiefe J. um des Vaterlandes Weh (ſ. Jammern 1a); Es iſt wirklich ein J., das Elend mit anzuſehn; Wenn ich nur an ihn denke, möchte ich vor J. laut weinen; Da iſt das arme Vieh verſchlagen, daß es ein J. und 'ne Schande iſt. Lewald W. 3, 84 ꝛc. — 3) (ſ. 2) mit „nach" (ſ. Jammern 1a) zur Bezeichnung des tiefſchmerzlichen Sehnens und Verlangens nach Etwas: Ich habe den J. nach Haus kriegt. Grimm M. 108, und ſo auch allein: Du haſt rechtſchaffen J. (Heimweh) gehabt. Auerbach D. 4, 137. — 4) (ſ. 2) oft in der Sprache der Konverſation, wie viele andre Ausdrücke, abgeſchliffen — für Etwas, das man bedauert, das Einem leid thut ꝛc., nam.: J. und Schade iſt's, daß ꝛc. Merck's Br. 2, 188 u. o., auch: Es iſt Jammer-Schade (ſ. d.); Es kleidet ihn und es wär ein J. um den Bart [wenn er abgeſchnitten würde]. Höfer B. 28 ꝛc. Auch als Interj.: J., da purzelt der Korb mit den Kirſchen hinunter! V. 2, 130 ꝛc. — 5) oft auch (ſ. 4) von dem verächtlich bedauernden Gefühl, das wir mit etwas Erbärmlichem (ſ. d.) haben, vgl.: Jämmerlich (3), Miſerabel; Jammervoll alte Gevatterinnen. Tieck A. 1, 172 ꝛc., z. B.: Da iſt's denn wahrlich oft ein J.! | man läuft euch bei dem erſten Blick davon. G. 11, 27; Haben den erſten Akt im Halſe und würgen ſo erbärmlich daran, daß es ein J. iſt anzuſehn. Tieck N. 1, 136 ꝛc. — 6) (ſ. 1 u. 2) lauter Ausbruch tiefen Schmerzgefühls, tiefſchmerzliches Wehklagen: Wird ſich ein lautes Geſchrei erheben . ., ein Geheule . . und ein großer J. Zeph. 1, 10; Jer. 51, 54 u. o. — Zuw. perſonif.: Vom J. gefolget, | ſchreitet das Unglück. Sch. 510a ꝛc.

Anm. Ahd. jâmar, âmer, mhd. jâmer, âmer, noch bei Luther ꝛc. Jamer. — Vgl. Janken.

Zſſtzg. vgl. die von Weh, Pein ꝛc., z. B.: Herzens-J. Simrock N. 1031; Liebes-J. G. 10, 302; Den nie das Glück mit wiederholtem Streiche | . . . zum Sklaven-J. niederſchlug. Seume Gd. 95 ꝛc. Über das ſchwzr. Kar-J. ſ. karjöhlen ꝛc.; ferner: Därm-: Darmgicht, Kolik. Friſch. — Kátzen-: der auf den Rauſch folgende unangenehme Zuſtand, eigentl. (G. 4, 119; Heine Rom. 157 ꝛc.) und übertr. (ſ. Kotzen): Im September 1819, an einem trüben, deutſchen Bundestage, erwachte ich zu Frankfurt a. M. mit dem K. Ich hatte mich mit guten Kameraden in ſchlechter Hoffnung berauſcht, hatte zu Viel getrunken von der verdammt geſchwefelten Freiheit und mußte das Alles wieder von mir geben. Wer den K. nicht kennt, der kennt die Macht der ſtrafenden Götter nicht, es iſt die Reue des Magens. Börne 4, 303; Daß die Schauſpielkunſt den wilden Rauſch der Selbſtändigkeit, in dem ſie ſich ſtudentiſch austobt, bald durch den kläglichen K. einer armſeligen Ernüchterung büßen werde. Devrient 1, 285; Dem Rauſch einer wüſt durchlebten Jugend war frühzeitig ein fataler K. gefolgt. Eichendorf Lärm 6; Am Ende [der Seekrankheit] im fieberhaften K. Heine Börn. 133; Der National-K., den wir jetzt, nachdem der übertolle Freiheitsrauſch verdampft, auch im politiſchen Leben der Franzoſen bemerken. Sal. 1, 119; Rom. 157; oft: Moraliſcher K., z. B. Gutzkow R. 6, 355 ꝛc., und mit Fortlaſſung des Hw.: Da hat ſie einen Moraliſchen Hackländer Stillfr. 2, 50.

Gejámmer, n., –s; uv.: fortwährendes Jammern und Klagen: Das dumme G. Körner 259a; Bei dem G., dem Geſchrei, | das wir erheben. Sch. 562 ꝛc.

Jámmer-haft, a.: Jammer habend, jammervoll: All ihr Ingeſinde wehklagte laut und ſchrie | mit ſeiner lieben Frau . . Da ſprach die J–e. Simrock N. 955; V. Ar. 1, 85. — **-ig,** a.: jammerhaft: Ein Herz, das da matt iſt und j. Luther 1, 28a; 23b; OLudwig Thür. 1, 122 ꝛc.

Jämmerlich, a. (**-keit,** f.; –en): 1) jammernd: Ich will den Ariel ängſtigen, daß er traurig und j. ſei. Jeſ. 29, 2; 1. Kön. 21, 27; Ich begleitete dieſe Worte mit ſo j–en Gebärden und Tönen, daß ſie gerührt ſchien. G. 19, 77 ꝛc. — 2) Jammer erregend, bejammernswerth: Meine Geſtalt iſt j. vor Elend. Pſ. 88, 10; Dan. 1, 10; Das Land ſtehet j. und verderbet. Jeſ. 24, 4; J. verwüſtet. Jer. 12, 11; Ein j. Ende nehmen. Amos 8, 10; Es iſt ein elend, j. Ding [ſ. 3] um aller Menſchen Leben. Sir. 40, 1; Die nur noch j. an der Seekrankheit litt. Heinſe A. 1, 158; Bis j. ſie ſtarben durch zweier Frauen Neid. Simrock N. 6; Es iſt j. mit anzuſehn; Ich hab' ihn j. durchgeprügelt und ſo verſtärkt: Gottes-j. [eigentl.: ſo daß Gott es jammern muß]: Es iſt mir gotts-j. ſchlecht. Gutzkow Bl. 1, 66 ꝛc., ſ. Gottserbärmlich ꝛc. — 3) (ſ. 2 und Jammer 5) durch ſeine Armſeligkeit verächtliches Bedauern erregend, ebenſo wie: erbärmlich, elend, kläglich ꝛc.: Was iſt das wieder für eine j–e Abfinderei der Ehre? Börne 1, 230; Daß zuletzt nur dieſer j–e Schatten übrig blieb. Mörike N. 1, 17; Indem ſie uns [Blumen] in j–en papiernen, gemalten Dingern nachahmen. Putlitz Wald 12 ꝛc. und namentl. hierzu oft: Sich der J–keit ihrer Väter ſchämen. Börne 3, 417; In der Fülle der eignen J–keit. Chamiſſo 5, 93; Die giftigen J–keiten, welche die ultramontane . . Propaganda . . . gegen mich ausübte. Heine Börn. 72; Sich ſelbſt bleibt treu des Sinns urſprüngliche J–keit. Platen 2, 254 ꝛc. — Eure ganze Himmelei und Seelen-J–keit. Klencke Parn. 1, 287.

Zſſtzg. z. B.: Götts- [2]. — Kätzen-: im Zuſtand des Katzenjammers (ſ. d.) oder demſelben gemäß: Das Volk war k., | das eben noch ſo ſchön beſoffen. Heine NGd. 243; Wie k. ſeine Augen, als wollte er ſie ſich aus dem Kopf herauskotzen. Sal. 1, 281; Reiſ. 3, 27; Rom. 103; Wie wird es uns ſo jämmer-, | ſo k. Prutz Woch. 146.

Jämmerling, m., –(e)s; –e: ein jämmerlicher (ſ. d.), erbärmlicher Menſch: Jene J–e, welche Börne ſchon längſt mit dem Namen der Hofräthe bezeichnet. Vogt Köhl. 15; Lumpen-J. Droyſen A. 3, 472; Katzen-J., Einer, der den Katzenjammer hat.

Jámmern, intr. (haben), tr. und zuw. (1b) refl.: 1) intr., mit perſönl. Subj.: Ich jammre: Jammer empfinden, und nam. oft: dies Gefühl laut werden laſſen, ihm Ausdruck geben, tief und ſchmerzlich klagen: Ächzen (ſtöhnen, klagen, weinen, winſeln) und j.; Vor Schmerz laut j. und aufſchreien; Vor Einem j., der es hört; Zu Einem j., damit er es höre und ſich erbarme. V. Il. 9, 583; Über Etwas [das den tiefen Schmerz erregt] j., vgl. „ob“; Die Leute, ſo da ſeufzen und j. über alle Greuel. Heſ. 9, 4; [Ich] weinte j–d in mein Saitenſpiel. G. 8, 44; Daß ich j. muß, dich von dem abſcheulichſten Mord zurückzuhalten! 9, 129; Daß er nicht ſo ſchneidermäßig gejammert. 17, 54; Dieſe J–de, Ächzende, | wie eine Rohrdommel Krächzende. Rückert N. 103 ꝛc. Mundartl.: Da klagen und j. ſie ihren blutigen Ellenbogen. Höfer Leb. 40, mit der Anm.: Eine ſeltſame, aber ganz gebräuchliche Redensart für „lebhaft, bitterlich klagen“. — a) Ungew. mit Dat. ſtatt „über“: Der ſtille Sabbath jammert dem Verluſt. Chamiſſo 4, 66, vgl.: Um Etwas j., deſſen Fehlen den Jammer erregt, und ähnlich: Nach Etwas j., was aber nicht bloß den Schmerz um das Fehlende, ſondern zugleich das tiefſchmerzliche Verlangen und Sehnen bez., z. B.: Über oder um einen Verluſt, oder das Verlorne j.; Nach dem Verlorenen j.; Er jammert um verſagte Freuden. Uz 2, 195; Sein ſüßes Leben verweint er, | j–d um Wiederkehr. V. Od. 5, 154; Il. 2, 290; Das Mütterlein, was immer nach dem Sohn jammert. Klencke Gſp. 1, 11; [So] ſoll die Mutter in die Kirche gehen. Sie hat all die Zeit darnach gejammert. Lewald W. 1, 392; auch: Wir ſtrebten … | unzeitig, ach, zur lichten Höh. … Ohn' Ehre modern wir und j. | zurück nach unſern Ruhekammern. V. 4, 162 ꝛc. — b) ſo auch tr. und refl. mit Beifügung des Erfolgs, z. B.: Wie ſein edles .. Weib .. voll Ahndung von des Heldengatten Fall | wach all ihr Hausgeſinde j. wird. B. 163a, vgl. ebenſo: Einen auf-j. ꝛc.; Die Wehklagen des zu Tode ſich j–den Mädchens. G. 14, 100, vgl. ebenſo: Sich hin-j. ꝛc.; Sich müde, matt oder ab-j. — 2) tr.: Einen j., tiefſchmerzliches Mitgefühl, zuw. auch nur (ſ. Jammer 4 und 5): bedauerndes Mitleid und dann iron.: Mitleid aus Verachtung der Armſeligkeit (ſ. Jämmerlich 3) in Einem erregen: a) mit perſönl. oder ſachl. Subj., welches Letztre auch ein Satz ſein kann (ſ. Erbarmen 3): Es jammerte den Herrn ihr Wehklagen. Richt. 2, 18; Es jammerte ihn, daß Iſrael alſo geplagt ward. 10, 16; Die Schmach bricht mir mein Herz und kränket mich. Ich warte, ob es Jemand jammere. Pſ. 69, 21; Wenn ein Schlangenbeſchwörer gebiſſen wird, Das jammert Niemand. Sir. 12, 13; Sah ihn ſein Vater und [er] jammerte ihn. Luk. 15, 20; Mich jammert deine Noth. B. 87a; Jammert's ihn …, | daß ſo ſchön ſie ſei und ſterben müſſe. Chamiſſo 6, 256; Wie jammert mich das ſchöne edle Herz! G. 13, 168; In ihrem großen Geiſte | jammert ſie des Menſchen Fall. Sch. 55b; Das jammert mich und ſchneidet mir ins Herz. 635a; Mich jammert Zeus, daß ihn die Keiferin | mit ihrer ekelhaften Liebe keine Nacht | verſchont. 15b; Geh! ich will mich an dir nicht vergreifen! du jammerſt mich, biſt mir zu jämmerlich ꝛc.; Es jammert mich [thut mir leid], daß ich Das wegwerfen ſoll ꝛc. — b) Oft ſteht ſtatt des Subj. in a) aber auch der Genit., zumal in der ältern und in der gehobnen Sprache, wodurch j. zum vollſtändig unperſ. Zeitw. wird (ſ. Erbarmen 2), z. B.: Dich jammert des Kürbis … und mich ſollte nicht j. ſolcher großen Stadt?! Jon. 4, 10 ff.; Meine Seele jammerte der Armen. Hiob 30, 25 u. o.; Auerbach SchB. 331; Sie jammert' es der Griechen. B. 142b; Veit jammert ſeiner Bande. Hagedorn 1, 175; Dieſes ſchönen, ſchlanken Jünglings | jammerte den rohen Krieger. Platen 1, 316; Mein edler Feldherr, den des Blutes jammert. Sch. 460a; 533a; V. Od. 1, 19; Sah ſo nackt und armſelig aus, daß mich ſeiner jammerte. W. 9, 34; 29, 137 u. o. — c) nur ausnahmsweiſe und vereinzelt aber erſcheint in a) ſtatt des perſönl. Accuſ. der Dat. (vgl.: Etwas thut mir weh, leid ꝛc.): So jammerte es ihr in der Seele. Muſäus M. 5, 27; Daß es Einem manchmal mehr j. als lächern muß. W. Merck 1, 104 ꝛc. — 3) tr.: zuw. ſtatt be-j.: Weiſe j. nie vorhandnes Weh. Schlegel Rich. II. 3, 3.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) tr.: Einem Etwas a., es durch Jammern von ihm erlangen. — 2) refl. [1b]. — Án-, tr.: Einen a., jammernd ihn anreden, ſich an ihn wenden ꝛc. Höfer Leb. 26. — Aūf-: 1) intr.: laut jammern: Umſchlang ihm | flehend die Knie, a–d. V. Od. 22, 311. — 2) tr. [1b]. — Aūs-: 1) intr.: zu Ende jammern. — 2) tr.: jammernd beenden: Sie wird ihr Leben fern von mir und dir a. [ſ. hin-j. 2]. G. 9, 358; Als er den Todeskampf nun bald hat ausgejammert. Werner Febr. 58 ꝛc. — 3) refl.: ſich, ſein Herz durch Jammern erleichtern, vgl.: ſich ausweinen. — Be-, tr.: Einen oder Etwas b., ſeinen Jammer (Schmerz, Bedauern oder Mitleid) darüber ausdrücken: Gutes Kind, | bedaure mich, indem du dich bejammerſt. G. 13, 340; Er rühmte ſein Talent .. und bejammerte nur, daß er gerade jetzt … des Nothwendigſten ermangeln müßte. 25, 102; Einen Verluſt, den Tod eines Freundes b. ꝛc. — Ungewöhnl.: Um meine bejammerte Heimkehr | weinend. V. Od. 23, 351 = jammervoll oder jammernd erſehnt? — Durch-, tr.: 1) Eine Zeit, die Nächte und Tage ꝛc. d., ganz in Jammer verbringen. — 2) vollſtändig mit Jammer durchdringen und erfüllen: Abgearbeitet, ausgeweint — beinahe bis zur Gefühlloſigkeit durchjammert iſt das Geſicht. Lavater 1, 113. — Eīn-, tr.: ugw., ganz in Jammer einſchließen und einpreſſen: Wie die Welt jetzt eingejammert iſt. Chamiſſo 5, 94. — Empōr-, intr.: auf-, in die Höhe jammern: So müßte ſie ja zu dir e. Tieck N. 5, 287. — Entgêgen-, intr.: Dem Echo .. ſeine Liebesklagen e. Sch. 124a ꝛc. — Er-: durch Jammern erlangen: Dein Brot verdienen. Verdienen, ſag' ich — nicht e. Werner Febr. 48; Börne 2, 453; Brentano Fr. 1, 455 ꝛc. — Hín-: 1) tr.: jammernd hinbringen: Die Jahre der Fülle .. hinzutrauern, verzweifelnd am Abgrund hinzujammern. G. 9, 358. — 2) tr.: Etwas jammernd hinſagen, aushauchen: Dinge | zu ſagen, die man lieber in die öde Luft | hinjammerte. Sch. 576a, ſo auch: aus-j. — 3) refl. [1b] und intr. (ſein): jammernd hinſchwinden, ver-j. (2). — Mít-, intr.: gemeinſam mit Andern. — Nāch-, intr. mit Dat., ſowohl: Jemandes Jammer nachahmen, als auch: nach Einem oder Etwas jammern [1a], in ſehnſüchtigem Jammer ihm nachblicken ꝛc. — Über-, tr.: Einen ü., ihn im Jammer überbieten, übertreffen, übertönen. — Um-, tr.: Etwas um-j., von allen Seiten um dasſelbe jammern: Von unterirdiſchem grauſem Geheule umjammert. Sonnenberg. — Ver-: 1) tr.: Eine Zeit, die Tage, ſein Leben ver-j., hin-j. (1), jammernd verbringen: G. 9, 69; Haſt du verjauchzt Sekunden? | haſt du verjammert Stunden? Koſegarten Po. 1, 80. — 2) intr. (ſein): jammernd vergehn, hin-j. (3): Müſſen wir verzweifeln und ver-j. Körner 27a; Ob ſie wirklich ver-j. müßte, | wenn ſie den Wunſch des Vaters erfüllt. 260b. — Auch (vgl. 1): All die Schar von Monden .., die mir durch dich verſchmachteten als Wunde, | die mir durch dich verjammerten als Klage. Rückert 2, 104. — Vōr-, tr.: Einem Etwas vor-j., vor ihm jammern, ſo daß und damit er es hört: Hartmann Unſt. 2, 330; Daß ihr mir nicht vorjammert, von hier und dort mich belagernd. V. Il. 9, 312. — Zū-, tr.: Einem Etwas z., es ihm jammernd zurufen ꝛc.: Das Wunderbild, das dem Ritter hier ſeine Noth zujammerte. G. 26, 238. — Zurück-: Die ſcheidende Stimme der erſchrockenen mit Liebe z–den Gattin. V. Georg. 306, die jammernd zurückmuß, ſ. auch [1a] u. ä. m.

Jān: ſ. Zahn und Hagel 5.

* **Janitſchār** (türk.), m., –en; –en; –en-: Art türkiſcher Soldaten.

I. **Jánken**, intr. (haben): winſeln (z. B. vom Hunde) als Laut des Schmerzes, der Angſt, aber auch in heißem Verlangen nach Etwas raſch und heftig athmen, keichen: Ich habe nach friſchem Trunk förmlich gejankt.

Anm. Tonw., ſ. Brem. Wörterb. und vgl. jappen und anken, das ſich j., wie âmer zu Jammer verhält.

Zſſtzg. z. B.: Herum-j. wie die Pute um die luſtigen Entlein. Jahn M. 51 ꝛc.

II. **Jánken**, m., –s; uv.; -: bei den Meſſingbrennern eine Thonſcheibe, das Loch in der Decke des Brennofens ganz oder theilweiſe zu verſchließen und ſo die Gluth zu mehren oder zu mindern.

Jánker, m., –s; uv.: (mundartl.) Jacke, Kamiſol: Schön angekleidet mit einem neuen J. von geſtreiftem Mancheſter. Auerbach D. 1, 165; Ein ſchwarz damaſchken Jänkerlein. Schweinichen 3, 262 ꝛc., ſ. Frommann 2, 422 u. 4, 394 und das dort Angeführte.

* **Jänner**, m., –s; uv.; **Januār** (lat.), m., –(e)s; –e: der erſte Monat des Jahrs, Wintermonat (ſ. d.): Im Jänner des Jahres 1565. Sch. 812b; Sie gleichen ſich [der Alte mit ſeiner jungen Braut], wie Januar und Mai. W. 20, 153 ꝛc. Vgl. April und ſ. Juli ꝛc.

Jáppen: 1) intr. (haben): mit aufgeſperrtem Munde in kurzen, raſchen Zügen athmen, nach Etwas ſchnappen, nam. nach Luft, keuchen ꝛc.: Nicht mehr j. können; Das Knirſchen und das J. | der Rachen, welche nach ihm ſchnappen. B. 71b; Fand er einen Jagdhund auf dem Wege liegen, der jappte, wie Einer, der ſich müde gelaufen hat. Grimm M. 120; [Der Geier], der noch immer ſchnappte und jappte. Immermann M. 2, 119; V. Ar. 3, 319; Kühlung mit offenem Munde einathmen, das eigentlichere j. iſt leider unedel. Ländl. 1, 58; Nach Luft j. ꝛc. — Nbnf.: Er lächelt über ihr Jappern und Bangen. Falck (Echtermeyer 31); Das japſte einmal nach Erholung. Alexis H. 1, 2, 138; Japſend ſagſt du ꝛc. Droyſen A. 1, 159 ꝛc. — Dazu: Der Japper, der nach Etwas Schnappende, z. B.: Zolljapper, verächtl. Bez. der Grenzaufſeher und Zollbeamten. Höfer V. 297. — 2) (ſ. 1) intr. (ſein): übertr. auf etwas nicht feſt Anſchließendes und deßhalb von ſeiner Stelle Fortrutſchendes, nam. von hatſchendem (ſ. d.), ſchlotterndem Schuhzeug, ebenſo: aus-j.; Die Schuhe j. [oder latſchen] mir bei jedem Schritt von den Füßen oder aus.

Anm. S. Gaffen, nam. z. B.: Ich mag wohl gegen ihn gappen, aber nicht mit ihm zanken. Weidner 203, ferner: Gapſen. Grundbegriff das Maulaufſperren.

* **Jargon** (frz, ſhargóng), m., –s; –s: die einem gewiſſen Kreiſe eigenthümliche und ihn von dem Allgemeinen unterſcheidende Redeweiſe (vgl. Kauder-, Rothwälſch, Idiom, Jeniſch ꝛc.): Daß ſie ganz gut thun, den J. dieſer kleinen Zirkel zu ſprechen. Gutzkow R. 8, 83; Lernte nimmer den J. | der Hellenen und des Römlings. Heine Tr. 17; In dem witzelnden J. irgend eines ſatiriſchen Buches. Keller gH. 1, 359; Der waſſerpolniſche J. Waldau N. 2, 154 und ſo Zſſtzg. z. B.: Man betrachtete die deutſche Sprache gleich einem Geſellſchafts-J., deſſen Kenntnis in der ungebildeten Populace zu abſonderlichen Gedanken und Beſtrebungen führen möchte. Monatblätter 2, 236; Der Handwerks-J., mit welchem ſie [die Maler] von Kunſtwerken .. ſprechen. Vogt Oc. 2, 217; Je mehr ſie ſich aber in ihren modernen Ideen-J. verkauderwälſcht hatten. Gutzkow Bl. 1, 338.

Jás, m., uv.; –ſe: in einem Kartenſpiel (Klabberjas) Trumpf Bube als die höchſte Karte.

Jäſchen, **Jäſcht**: ſ. Gäſcht. — **Jäſe**: ſ. Gäſe.

* **Jasmīn** (perſ.), m., –(e)s; –e, –en: ein Strauchgewächs (Jasminum) mit wohlriechenden Blumen und dieſe ſelbſt; dann auch andre ähnliche Pflanzen, ſ. Nemnich: J–e duften. Platen 2, 51; Vor der Weiße deiner Glieder | ſind J–e ſchambefangen. 345; 337 ꝛc.

Anm. Vgl.: Haine von Myrten und Schasmin. W. 13, 29; Roſen und Schasminen düfteten. Heinſe Hild. 1, 33, wie denn nach dem Franz. oft das j = ſh geſprochen wird, wo dann aber die Ausſpr. vielmehr: ſhasmeng lauten ſollte; Jelſomin. Brockes 1, 97; Jesmin. Göckingk 1, 222; Jesminen. Geßner 4, 217 ꝛc.

* **Jáſpis** (hebr.), m., uv., –ſes; uv., –ſe: eine

ganz undurchſichtige, im Bruch glanzloſe, oft mehrfarbige Abart des Quarzes, bei den Alten in hohem Werth ſtehend: Ihr Licht war gleich dem alleredelſten Steine, einem hellen J. Offenb. 21, 11.

Zſſtzg. zur Bez. der Arten, z. B.: Achāt-: Jaſpachat. — Bánd-, Bänder-: mit bänderförmiger Zeichnung. — Féld-: als Geſchiebe in geringer Tiefe gefunden. — Koráll(en)-: korallroth gefleckt. — Porcellān-: Der lockere gelbe, ſchiefrige P. G. 40, 236.

Jáſt ꝛc.: ſ. Gäſcht. — **Jāīen**: ſ. Gäten.

Jāūch ꝛc.: ſ. Gauche, Jauchert und Jauchzen.

Jāūchert, m., –(e)s; –e, uv.: ein nach Zeit und Ort verſch. Feldmaß, im Allgm. = Morgen: Seine fünf J. Ackers. Auerbach Dorf. 1, 103; Da hat man dieſe Benennung: J., Jocher, Juchert, Tagewerk, Tabrig oder Taberts u. dgl.; jedennoch ſind die meiſten Länder, da es entweder ein Acker oder Morgen genennet wird. Döbel 3, 144b; Forſter Br. 1, 38; Miller Siegw. 64 ꝛc. Vgl.: Wieviel Jucharten Land? Gotthelf G. 51; Vierhundert Ruthen ins Gevierte ſind ein Morgen oder Juchert. Hebel 3, 473; Zwei Jucharte, ſoviel Land als in zwei Tagen ein Zug [oder Joch] Ochſen bepflügen konnte. JvMüller 1, 240; Auf 73,697 Jauch Acker. Grube Geogr. 3, 350 ꝛc., vgl. lat. jugerum und ſ. Joch 4.

Jāūch-icht, -ig, a.: ſ. Gauche, Anm.

Jāūchz, m., –es; –e: Jauchzer (2): Hört er einen J. dicht vor ſich. Lewald Leb. 3, 22.

Gejāūchz(e), n., –es; –e: anhaltendes, wiederholtes Jauchzen, Freudengeſchrei: Ein Gelächter und G–e von Anfang bis zu Ende. G. 23, 110; Das heimliche G. ihrer Seelen. HKleiſt 1, 320 ꝛc. — Werde laut, mein Geſang, wie Ernte-G. Koſegarten Po. 1, 32; Scherzgeſchrei und Luſt-G–e | wechſelnd übertäuben mich. G. 12, 208 ꝛc.

Jāūchzen: 1) intr. (haben): einen lauten weithin tönenden Ruf der Freude erſchallen laſſen; ſich laut und lebhaft freuen: Meine Knechte ſollen vor gutem Muthe j., ihr aber ſollt vor Herzeleid ſchreien und vor Jammer heulen. Jeſ. 65, 14 ꝛc.; Himmelhoch j–d, | zum Tode betrübt: | glücklich allein | iſt die Seele, die liebt. G. 9, 190; Ein Zuſammenlauf des Volks, gejauchzt, die Glocken geläutet. 34, 250; Freue ſich und jauchze heut, | wer das Lebensloos gewonnen! Sch. 53b; Der Jubel .., | der von der Rhede j–d ſchallt. 57a; Ihr haltet euer Spiel ſchon für gewonnen, | jauchzt nicht zu früh! 349b; Enthalte dich noch, ſo laut frohlockend zu j. V. Od. 23, 59 ꝛc. — In Bezug auf die Fügung (a—c vgl.: ſich freuen, frohlocken ꝛc.): a) abhängige Sätze: Die Völker freuen ſich und j., daß du die Leute recht richteſt. Pſ. 67, 5 ꝛc. — b) abhäng. Kaſus: der Genit., in der gehobnen Rede zuw. ſtatt „über" (ſ. c): Jauchze dann des Siegs in deinem Herzen. Weiße bei Adelung, ſ. ſieg-j. — Öfter: Einem j. (vgl. zu-j.), ihm mit lauter Freude lobſingen ꝛc.: Singet fröhlich Gotte .., jauchzet dem Gotte Jakobs! Pſ. 81, 2; 66, 1; 95, 1 u. 2; 100, 1; G. 6, 13; Ihm jauchzt das Volk. Sch. 475b; Da jauchzten ihm rings die Männer Achaia's [zu]. V. Il. 7, 403; 9, 50 ꝛc. — c) abhäng. Präpoſ., oft: Über Etwas oder Einen j. Hiob 30, 5; Jer. 31, 7; 50, 15 ꝛc., dafür auch: Ob des Sieges, des Sieges wegen j. ꝛc., ſ. b; ferner: Ich jauchze weinend in das Hallelujah [ſtimme jauchzend ein]. Zſchokke 1, 14; Jünglingfriſch | tanzt er [der Felſenquell] aus der Wolke | auf die Marmorfelſen nieder, | jauchzet wieder | nach dem Himmel [ſtrebt jauchzend nach dem Himmel empor, ſ. d]. G. 2, 43 u. ä. m. — In Bezug auf die Bed. (d—f): d) J. zuw. von perſonif. Ggſtden: Jauchzet, ihr Himmel, .. ihr Berge, frohlocket mit J. (ſ. 3). Jeſ. 44, 23 ꝛc. — e) J. = jodeln (ſ. d.): Der eigenthümlichſte Geſang .. bei allen Hochgebirgsvölkern iſt das ſogen. Jodeln oder J. mit dem Übergehen der Stimme in den Fiſtelton. Kohl R. 3, 203; Tritt Einer hervor, jodelt, jauchzt. 204 ꝛc., vgl. auch vom lauten Geſang der Vögel: Da jauchzte ſchon mit luſtigem Schlag | die Lerche ... tirili. Geibel 56 (vgl. 2). — f) ungewöhnl. wie heulen, ſchreien ꝛc. (vgl. z. B. die zuerſt angeführte Stelle Jeſ. 65, 14) von einem lauten Schmerzſchrei: Jauchzte er vor Schmerz wie Homers verwundeter Kriegsgott [Il. 5, 859]. Seume Sp. 294. — 2) zuw. tr.: a) Etwas jauchzend hervorſtoßen, äußern, zu erkennen geben: Alle jauchzten ihm Beifall; Überſchwengliches Glück will lieber geklagt als gejauchzt ſein. Waldau R. 3, 6 ꝛc.; Der holden Nachtigall | liebe-j–des Geſchmetter. Hölty 13 (vgl. 1e) ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung, auch refl.: Einen aus dem Schlaf j.; Bald jauchzet unendliche Freude dich wach. Koſegarten Po. 1, 220; Sich heiſer j. ꝛc. — 3) der ſubſtant. Infin.: Jauchzete das ganze Iſrael mit einem großen J., daß die Erde erſcholl. Da aber die Philiſter höreten das Geſchrei ſolches J–s. 1. Sam. 4, 5 u. o., ſo auch in Zſſtzg.: Mit welchem Freude-J. umjubelte das Volk den jungen Ludwig! Heine Lut. 2, 33; Ein lautes Segens-J. WHumboldt 3, 39; Sieges-J.: ſ. ſieg-j. ꝛc.

Anm. Tonw. von ju, juch (ſ. d.), wie gr. ἰὼ, ἰού, ꝛc., vgl.: Sie ſingen ..: Jauch, jauch! gewonnen! .. Laß j. Luther 5, 68b, ebenſo: jubeln, juchzen, juchzen, jodeln ꝛc., ahd. jûwizan, jûwian ꝛc., vgl.: Hupfen, jugetzen, jaugetzen. SClara (Wackernagel 3, 1, 912).

Zſſtzg. vgl. die von jubeln, brüllen ꝛc., z. B.: Áb-, refl.: bis zur Ermattung jauchzen ꝛc. — Án-, tr.: Einen a., jauchzend begrüßen ꝛc.: Wenn der gewohnte Empfang ſie wiederum anjauchzte. Dingelſtedt Hept. 2, 106. — Āūf-: 1) intr.: laut aus tiefem Herzen jauchzen: Dann würde das Weltall, wenn es ſich ſelbſt empfinden könnte, als an ſein Ziel gelangt, a. G. 30, 10. — 2) tr.: Einen a., jauchzend aufwecken ꝛc. — Āūs-: 1) intr.: zu Ende jauchzen. — 2) tr.: Etwas jauchzend hervortreten laſſen, kund thun: Wenn Hafis ſeinen trunkenen Jubel in dem himmliſchen Gedichte ausjauchzt. Schwegler Jahrb. 2, 539. — 3) refl.: ſich jauchzend austoben ꝛc. — Be-, tr.: Etwas b., darüber jauchzen: Mehr als ein großes Land bejauchzet dein Erhöhn. Canitz 203. — Dahêr-, intr. (ſein): jauchzend daherſchreiten, einher-j. — I. Dúrch-, tr.: jauchzend vollſtändig zu Ende bringen, ſ. Durchjubeln I. — II. Durch-, tr.: Etwas d., es jauchzend durchſchreiten, dort überall jauchzen, überall mit Jauchzen erfüllen: Die Flur durchjauchzt .. ein Volk. Grün Sch. 181; Durchjauchzt man raſch die Äcker. V. 3, 116. — Ēīn-, intr. (ſelten): jauchzend eintreten: Die Geſpielen all | jauchzen ein in Königs Pallaſt. H. R. 7, 106 [Pſ. 45, 16]. — Einhêr-: ſ. daher-j. — Empōr-: Auf-j. 1: Auf, jauchzt empor der erneueten Stadt! V. Ar. 1, 189; ſelten tr.: durch Jauchzen und Beifall emporheben: Emporgejauchzte Ephemeren eines Tages. Sturz 1, 211. — Ent-, (ſelten) intr. (ſein): jauchzend entſteigen ꝛc.: Schön Hedchen ward wach und entjauchzte der Ruh | ſie jauchzt' ihm entgegen. Koſegarten Po. 1, 223; tr.: jauchzend entziehn: Dem Schlaf entjauchzt uns der Matroſe. G. 2, 59, gw.: Er jauchzt uns aus dem Schlaf oder auf. — Entgêgen-, intr. und tr.: jauchzend entgegenſchrein: Da dankten, jauchzten, bebten ihr alle Organe der Schöpfung entgegen. Thümmel 6, 3; Meißner Gd. 97 ꝛc.; Einem Beifall e. ꝛc. — Er-, intr.: in Jauchzen ausbrechen: Daß ich erzittern und e. muß. Arndt 423; Freue dich, erjauchze, du Tochter Edom. H. R. 7, 183 [Klagel. 4, 21]; Erjauchzt in Pſalmen! Koſegarten Po. 1, 82; 2, 362; Dein Freudenhall | e. all | die flinken Jägersleute. Simrock (Echtermeyer 83) ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc.: 1) intr. (ſein): jauchzend her-, (hin-)ſchallen, kommen: Bacchantiſch lärmend jauchzt die Menge her; Dort jauchzen ſie hin. Sch. 178b; Jauchzt hinauf zum klaren Himmelszelt. Heine Lied. 259 ꝛc., ſ. Nieder-j. — 2) tr.: Wildbrüllend jauchzen ſie unzücht'ge Lieder her ꝛc. — Lōb-: vgl. lobpreiſen, lobſingen: Oden, die über äußre Zufälle nur l., laſſen uns kalt. H. 13, 135. — Mít-: mit Andern jauchzen. — Nāch-: jauchzend nachrufen: Jauchzten an dem Ufer alle Freunde | Hoffnungslieder nach. G. 2, 59; Und laut nachjauchzten die Völker. V. Il. 13, 834. — Niēder-: ſ. her-j. 1: Ihre Lieder | jauchzen [ſchallen jauchzend] nieder | von den Bergen | in das Thal ꝛc. — Siēg-: triumphieren, eigentl.: jauchzend „Sieg" rufen: Wie, wann die Sonne ſinkt, die Nacht ſ. mag, | und, wann die Nacht erliegt, ſo triumphiert der Tag. Rückert Roſt. 105b. — Uber-: jauchzend übertönen: Der Trompetenſchall wird überjauchzt vom Volke. Gotter Schauſp. 21. — Um-, tr.: mit Gejauchz umringen: Rings um ſeinen umjauchzten Thron. Koſegarten Po. 1, 40; Wenn Alles ſtaunte, jubelnd euch umjauchzte. Körner 152b. — Ver-, tr.: jauchzend verbringen: Haſt du verjauchzt Sekunden? Koſegarten Po. 1, 80. — Vōr-, tr.: z. B.: Der uns dann alle ſeine Freuden und Siege .. vorjauchzte. G. 32, 34, jauchzend vortrug. — Zū-, intr. und tr.: jauchzend zurufen: Das Volk jauchzte Beifall zu dem furchtbaren Schauſpiel. G. 31, 328; Den die ſchweizeriſchen Kunſtrichter .. mit ſo vieler z–der Bewunderung austrommelten. L. 6, 263; Alle dieſe Zujauchzungen. 8, 203; W. 7, 197 ꝛc. u. ä. m.

Jāūchzer, m., –s; uv.: 1) jauchzende Perſon (weibl.: J–in): Ich habe nicht lange gelebt und dennoch ſolcher J. viel ſehen zuletzt heulen. Luther 5, 68b; Bei ſeinen J–n und Klatſchern [den ihm Zuchjauchzenden]. Mundt Rob. 2, 89. — 2) ein einzelner jauchzender Ruf, Jauchz, verſch. Gejauchz (ſ. d.), wie „Seufzer" und „Geſeufz" ꝛc.: Einen J., einen Art Jobler ausſtoßend, der in den Bergen widerhallte. Hartmann Unſt. 1, 263; Vereinzelte Freudenrufe und J. Keller gH. 2, 405; LvS. 349; Kohl A. 1, 201; Meißner Stein 155 ꝛc.

Ge-jāū(e)l, n., –s; 0: das Jaueln (ſ. d.): Ihr Hund', erhebt das Maul | und grüßt mit feſtlichem, vielſtimmigem Gejaul. V. 4, 144 ꝛc.; Was für ein Katzen-Gejaul macht ihr hier? Sh. 2, 312.

Jāūeln, intr. (haben): heulen, winſeln, z. B. von Hunden, wenn ſie Muſik hören: Dir ſchieß' ich den j–den Rachen voll Kugeln. V. 2, 74, oder auch freudig winſeln: Äußerte wedelnd, j–d die lebhafteſte Freude. Steffens Malk. 1, 52; von Katzen (ſ. Queilen und Gejaul) in der Ranz- oder Brunſtzeit u. ä. m.

Zſſtz. vgl. die von bellen, z. B.: Dieſer lumpige Schwarm von Bettelkindern, der ſo ſchamlos die Reiſenden umjauelt. V. Ant. 1, 115.

* **Jāūker** (hebr.), theuer: Wie j.? Hebel 3, 363.

Jāūn: ſ. Jahn u. Breite 1g. — -er: ſ. Gauner.

I. **Jē**, interj.: 1) Verſtümmlung des Namens „Jeſus", vgl.: Gott, Herrgott, o du mein Heiland!; Maria und Joſeph! wie hotzelt Ihr ein! B. 66b; Herr Jeſes! Brachvogel FB. 2, 137; Jeſus! .. da hätt' ich den lebendigen Tod gehabt! Gutzkow R. 5, 205 ꝛc.: O je! o je! die alten Schindmähren hat ſchon Methuſalem gefahren. 1, 19 ꝛc.; Ih Herr Jeh! Klencke Gſp. 1, 258; Ihr „Herr Jeh, wie ſchön!" dabei ausrufen. Lichtenberg 4, 257 ꝛc. — Andre Formen: Herr Jemer! Herr Jemer! was ſagſt? Gotthelf G. 148 ꝛc. — I Herr Jemine! Eichendorf Phil. 53; Jemine! Säh es die alte Fürſtin, ſie drehte ſich im Grabe um. Gutzkow R. 1, 258; Müllner 6, 37; Rabener 3, 29 ꝛc. — Jemini, jemini! ich hätte vom Dienſt kommen können! Sch. 131a; Stilling 1, 14; 15; O Jemini. V. 4, 130; W. 11, 213. — O Jere! Gotthelf G. 25. — Herr Jerum! Görner Kind. 2, 42; Höfer Schwan. 117. — 2) = ja 1e, ſ. d. und vgl. Ei und I, wovon es (ſ. dort Bſp. in Anm.) nicht immer orthogr. genau geſchieden wird, vgl.: Jä, ſo hatte es Joggeli nicht gemeint. Gotthelf U. 2, 31 ꝛc.

II. † **Jē** (veralt. Je, ſ. Anm.), adv. und conj.: 1) Von je(her), von Ewigkeit (ſ. d.) her; von uralter, undenklicher Zeit her; ſeit lange, — zuw. (ſ. 2): Von je und je. B. 9a; 31a; 485a ꝛc. — 2) Je und je, allezeit, zu allen Zeiten, immer, z. B. Jer. 31, 3; 2. Moſ. 4, 10 ꝛc.; Claudius 6, 95; Freiligrath 2, 151; Sch. 198b; Schlegel Span. 2, 67 ꝛc. (ſ. 1 und 5). — Seltner: Daß er je und allezeit feierlich ausſehen werde, wo ein vernünftiger Menſch lacht. W. 13, 178 und veralt. bloßes „je", z. B.: Das war je und iſt noch eine ſeltſame, ja ärgerliche Predigt. Luther 6, 130 ꝛc., woraus ſich die Bed. 11 erklärt; ferner: Ich hab' allje nach dir | gebrannt. Rückert Erb. 2, 86. — 3) in fragenden, verneinenden, bedingenden und Relativſätzen, auch bei „als" nach Komparat. = zu irgend einer Zeit, jemals, die Beſchränkung des Stattfindens hervorhebend, vgl. 11b und c und Fälle, wo dieſe Beſchränkung pleonaſtiſch doppelt hervorgehoben wird, z. B.: Rafael .. iſt eine Quelle von .. Schönheit, wie je wenig Sterbliche. Heinſe A. 2, 21, gewöhnl.: wie nur ꝛc. oder: wie je ein Sterblicher ꝛc. — 4) diſtributiv in der Zeit ꝛc. = jedesmal: Daß Leſſing ſich je zu dieſer Zeit [bei jedem Brief zu der angegebnen Zeit] gerade mit eben dieſen Gegenſtänden beſchäftigt hat. Danzel 252; Das je Geltende zu übertreiben. Droyſen Y. 1, 297; Immer 'was Großes iſt drauf geſchehen, | wenn je [jedesmal wenn] das graue Röcklein .. erſchien. Sch. 323a; Wo je bei altem guten Wein der Würtemberger zecht, | da ſoll ſein erſter Trinkſpruch ſein ꝛc. Uhland 114, ſ. 11b. — 5) (ſ. 4) Je und je (verſch. 2), zu ein und der andern Zeit, von Zeit zu Zeit, zuweilen, z. B.

W. 20, 75, vgl.: Je zuweilen. Neithard 333 ꝛc. — 6) (ſ. 4) diſtributiv bei Zahlen (ſ. immer 1f) und zwar: a) bei Hauptzahlen: Er gab den acht Knaben je zwei Groſchen; Je zwei und zwei ꝛc., ſeltner: Zwei je zwei. Schlegel Sh. 6, 121. — b) bei Ordnungszahlen: Je der zehnte Bürger. Sch. 529a; Je im ſiebenten Jahr. W. 11, 51 ꝛc. — 7) diſtributiv bei „nach" (ſ. d. †) zur Bez. von Maß und Verhältnis: Je nach ſeinem Fleiß verdient er die Woche 8–12 Thaler ꝛc., ſo auch: Je nachdem (ſ. d.), ſeltner: Wie Manches iſt darin zu ſchelten und zu loben, | je nach man es beſchaut von unten oder oben. Rückert W. 3, 230. — 8) (ſ. 7) in einem Nebenſatz bei einem Kompar., zu bez., daß in demſelben Maß, wie das darin Ausgeſagte, auch das im Hauptſatz Ausgeſagte ſteigt und zunimmt. Dem „je" des Nebenſatzes, zu dem zuw. noch ein „daß" tritt und das von ſeinem Kompar. zuw. — doch nicht ohne Härte — durch den dazwiſchen tretenden unbeſt. Artikel getrennt wird, entſpricht im Hauptſatz ein zweites „je" (nam. bei Ältern auch mit der Stellung des Zeitw. wie im Nebenſatz, vgl. Herrig 18, 120) oder: (um) deſto (ſ. d. 4); um ſo, ſeltner bloßes: ſo und veralt.: alſo; ferner: immer, das aber auch wegbleiben kann, z. B.: Je gelehrter, je verkehrter; Je toller gebraut, je beſſer das Bier; Je ärger der Strick, je größer das Glück; Je mehr ſie ihn beſah, je mehr ſie Reize fand. W. 12, 215, jetzt gewöhnlicher: je oder deſto mehr Reize fand ſie, vgl. Hoſ. 4, 7; Luther 8, 26a; Schaidenreißer 50a ꝛc. mit am Ende ſtehndem Zeitw. im Hauptſatz, dagegen: Je näher ich hinzukam, je mehr empfand ich ꝛc. 53b, wie: Je mehr man vorwärts geht, | je früher kommt man ꝛc. G. 4, 45; Je länger er ſcharrte, je weniger fand er. 5, 182 u. o.; Je mehr du dich ärgerſt, (um) deſto oder um ſo mehr freun ſich deine Feinde; Weil, je mehr du dich ärgerſt, deine Feinde ſich deſto mehr freun ꝛc., ungewöhnl.: Daß, je höher ſie ſtehen, je mehr nähert ſich ihre Geſtalt der Kugelform. Börne 5, 14, wo — der Regel nach — „nähert" den Schluß bilden müßte. — Je näher ſie kamen, ſo [gewöhnl.: um ſo] banger ſchien die Kurfürſtin zu werden. Alexis H. 2, 3, 132; 2, 1, 145; Je hellre Luft, je ſtillre Meere, | ſo ſichrer litt' ich Schiffbruch hie. Grün Gd. 197; Tieck A. 1, 199; Je mehr ich rufen und bitten werde, mich aufzulöſen, alſo viel härter ſollt ihr die Band' anziehen. Schaidenreißer 51b. — Mein Intereſſe wird, je länger ich mich damit beſchäftige, immer reger; Je höher du wirſt aufwärts gehn, | dein Blick wird immer allgemeiner. Rückert ꝛc. — Dein Blick wird mehrumfaſſend, je höher du ſteigſt; Doch lacht die Welt nur mehr, je mehr die Dunſe ſchrein. W. 12, 160; Sein ſtolzer Hunger wächſt, je mehr daß du ihm giebſt. G. 7, 15 ꝛc. — Daß eine That um deſto mehr intereſſiere, je einer größern, richtigern Abſicht gemäß ſie erfolgt. Engel 1, 201 ſtatt: einer je größern ꝛc., oder: je größer und richtiger die Abſicht iſt, der gemäß ſie erfolgt; Das Genie iſt deſto größer, je in einer größern Kunſt es glücklich iſt. Mendelsſohn 4, 1, . . . ꝛc. Mundartl., veralt. ſtatt „je" im Nebenſatz „wie", z. B.: Wie mehr ſie davon nutzen, je mehr werden ſie aufgeblaſen. Fiſchart B. 270a; Es wird . . ja ſo viel mehr verzehrt, wie viel länger wir . . warten. Schaidenreißer 7a; Wie kleiner der Menſch . . wird, deſto größer denkt er von ſich. Zimmermann Nat. 34; 33 ꝛc. — Zuw. auch ſt. „je . . je": Hatte immer um ſo mehr Urtheil, um ſo weniger ich las. Tieck N. 3, 416. — 9) (ſ. 8) Jelängerjelieber, m., n., –s, uv.; uv.: Name von Pflanzen, zumal = Geißblatt: Den Geruch des J. G. Stein 1, 323; Die ſchwebenden Ranken des J–s. Lewald W. 3, 167; Roſen und J. G. 14, 109; Kinkel E. 388 ꝛc., auch Solanum dulcamara; Myosotes scorpioïdes palustris; Teucrum chamaepitys und: Blumen, welche ſie dort J., an andern Orten Jeſublümlein [Viola tricolor] nennen. Immermann M. 3, 36. — Ähnl.: Jelängerjefreundlicher, in einigen Gegenden = Lychnis dioica. — 10) (ſ. 8) Sein Verſtand belehrte ihn je mehr und mehr, daß ꝛc. [= immer mehr]. Forſter B. 1, 118; Warum ſchärft ſich euer Blick auf mich | je mehr und mehr? L. Nath. 2, 7; Die Gewalt der Inquiſitoren je mehr und mehr auszudehnen. Sch. 791a ꝛc., vgl. pleonaſt. „je": Immer je ärger werden. Luther 5, 531a ꝛc. — 11) (ſ. 2) veralt., mundartl. ſt. des heute gewöhnl. „ja": a) = ja 1i: So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, ſo kömmt je das Reich Gottes zu euch. Luk. 11, 20 = ſo iſt ja das Reich Gottes zu euch gekommen. Eß; Pred. 4, 9; 16; Das iſt je eine wunderliche Auslegung. Luther 5, 535b; 7a; 530b; 531a; Zwingli 2, 1, 3; 205 ꝛc. — Vgl.: Als nun Magnentius Daſſelbig ſach und markt [merkte], daß es je geſtritten müſſt ſein. Stumpf 184a = jedenfalls, doch, unvermeidlich ꝛc. und: Deß Wille geſchehe auch in uns mit Freuden oder je [doch wenigſtens] mit Geduld. Luther 6, 275a ꝛc. — b) = ja 1l: So aber je eur . . Meinung iſt, mich zu verderben, muß ich Sollich gedulden. Schaidenreißer 4b; 6b ꝛc., vgl. oben 3 und 4 und z. B.: Hatte er je einmal kein Geld, ſo borgte ſie. Hebel 3, 81; Und je einmal wenn er ſich zu viel Freiheit herausnahm, war der Herr billig und dachte. 320 = jedesmal. — c) = ja 1m: Hat man mit Fleiß den Oſtertag verruckt, daß unſer Oſtertag mit der Jüden Oſtertag je nicht ſollt übereintreffen. Luther 6, 417b = nie, zu keiner Zeit, vgl. 3 ꝛc. und bejahend (ſ. 2): Daß er je fleißig bete. 5, 268. — d) = ja 1g: Streitende Familienabſichten, je zuweilen einerlei Wünſche, die . . doch nur für Einen können erfüllt werden, trennen manchmal . . Freundſchaftsverbindungen. Stilling 4, 235, doch vgl. 4 und z. B.: Darum muß es je ein unausſprechliche Gnade, ja eitel Feuer und Brunſt der Liebe ſein. Luther 6, 355b u. o.

Anm. Goth. aiv (doch nur in verneinten Sätzen ſ. 3), ahd. ëo, io, mhd. ie und ſo (vgl. Ggſtz. nie) noch lange fortdauernd, obgleich neuere Drucke unſrer Klaſſiker die veraltete Form tilgen, vgl. nam. W. 20, 75, wo im Reim (zu „Harmonie" und „ſie" und gegen die Anm. S. 351) gedruckt iſt: Wenn kaum ſich je und je [ſt. ie und ie] | ein Blatt bewegt, vgl. G. 34, 213 in „Ermin und Elmire in der früheſten Geſtalt": Hat man jemals eine ſchönere Haushaltung geſehen ꝛc., während doch in Jacobi's Jr. 2. 164: „iemals" gedruckt iſt, wie freilich auch ia, iung ꝛc. u. ä. m. Ähnliches gilt für die Ausſpr. von Jemand, Jeder, Jeglich ꝛc., vgl. auch: Jetzt und Spate 2, 14 und 41. — Über die Abſtammung ſ. Ehe und Ewig und vgl. z. B.: Welches mir jemehr [daraus „immer"] annehmlicher und beſſer gefiel und entbrannte in der Liebe ehe länger härter. Schweinichen 2, 11; Ehe größer die Gnade Einer beim Herrn hat, ehe größer die Fuchsſchwänzer über denſelbigen ſein. 156; Wird ehe länger ehe ſchwächer. 159; 160 u. o.

Zſſtzg.: Áll- [2].

† Jêd, pron. adjectiv.: bez., daß Etwas für alle einzelnen der in Rede ſtehnden Ggſtde gilt (vgl. All), mit und ohne unbeſt. Artikel neben Hw., die auch in Mz. im Genit. oder häufiger mit „von" davon abhängen, ſeltner als Plural neben „jeder" in Mz. ſtehn (z. B.: Scheint ſowohl jede Arzneimittel als alle Gifte zu kennen. G. 31, 126; Jede Gründe. 17, 121; 18, 221; 19, 13; 6, 14; H. 15, 100; Kerner 45) vgl. die durch ein Zeugma bewirkte Mz. neben „all u. jede" (z. B.: Die Ableitung aller und jeder Wörter. WHumboldt 2, 15; G. 20, 160; 31, 176; L. 6, 319; 415; Thümmel 5, 30 ꝛc.). Dagegen regelmäßig ſteht die Mz. neben Zahlen in diſtribut. Sinne (Jede zehn Schritte. Heine Reiſ. 4, 89 u. o.), wie in der Ez. bei Ordnungszahlen (Jedes dritte Wort war ein Bibelvers. Gutzkow R. 2, 43 u. o.). Superlative ohne Artikel nach „jeder" theils elliptiſch: Jede [, auch die] leiſeſte Berührung einer wunden Stelle. Gutzkow R. 5, 142; Jeder kleinſte Gegenſtand ſcheint uns beim erſten Aufgange bemerkenswerth. Kohl E. 1, 2 ꝛc., theils diſtrib.: In Shakeſpeare's Stücken ſpielte er jede [jedesmal die] ſchwierigſte Rolle. Gervinus Sh. 1, 168; Vom Himmel fordert er die ſchönſten Sterne | und von der Erde jede höchſte Luſt. G. 11, 15 ꝛc., vgl.: Zucket jeden Nächſten [den Nächſten Beſten] beim Fuß. Schaidenreißer XI ꝛc. — Subſtantiv., ebenfalls mit oder ohne unbeſt. Artikel, von Perſonen: (Ein) Jeder, von Männern oder ohne Rückſicht auf das Geſchlecht wie „Jedereiner", vgl.: Jedermann; (eine) Jede, von Frauen, und: als Komplex der verſch. Geſchlechter (ſ. Herrig 18, 114): (ein) Jedes (z. B. G. 5, 191; 10, 240; 15, 24; 16, 289; 20, 68; Hebel 4, 8; Heinſe A. 2, 38; W. 19, 197; 168 ꝛc.), ſeltner: Dafür rückte Jedes [Alles], was hier von armen . . Leuten wohnte, . . ans Fenſter. Gutzkow R. 5, 137. — Vgl. auch zur Bez. der Wechſelbeziehung: Rückt auf einander (ſ. d.) an . . und ſtege Jeder den Dolch einbohrend in des Andern Bruſt. Sch. 493a; Jeder helfe dem Andern ꝛc. — Im Genit. iſt die Form mit dem Artikel die gewöhnlichere; doch findet ſich der ſog. ſächſ. Genit. (der vom Hw. abhängende und voranſtehende) ohne Artikel, z. B.: In Jedes banger Bruſt. Alexis H. 2, 2, 274; Gotthelf Sch. 25; Gutzkow R. 8, 167 ꝛc., und auch ſonſt, nam. mit nachfolgendem „von": Er erinnert ſich noch Jedes (häufiger: eines Jeden) von Euch. — Sachlich das Neutrum gw. nur in der Verbind.: Alles und Jedes, vgl. dagegen: Die Jegliches erhärten ſoll, was ich hier behaupte. Sch. 663b. — In Sätzen, wo das Subj. und demgemäß das Zeitw. in der Mz. ſteht, können nachfolgende beſitzanzeigende Fw. theils auf das Subj., theils auf das vereinzelnde „jeder" bezogen werden, z. B.: Ihr ſollt, Jeder nach ſeinem beſten Wiſſen, Euer Urtheil fällen, vgl.: Ihr ſollt Euer Urtheil fällen, und zwar Jeder nach ſeinem beſten Wiſſen ꝛc.; Sie ſind Jeder zu ſeinem oder zu ihrem frühern Geſchäft wieder zurückgekehrt, wofür es auch, nur auf eine Weiſe, heißen kann: Jeder von ihnen iſt zu ſeinem ꝛc., vgl. den Wechſel des perſ. Fw.: Er lieſt es Jedem froh und laut, | ob es uns quält ob es erbaut. G. 4, 6, wo „uns" ſich auf das in „Jedem" [von uns] liegende Fw. der erſten Perſ. bezieht, während ein von ſtrengen Grammatikern vielleicht gefordertes „ihn" zweideutig wäre und auf das Subj. bezogen werden könnte. — In Bezug auf die Stellung der Verneinung bei „jeder" unterſch. man z. B.: Jeden unfrankierten Brief nimmt er nicht an, ſondern ſendet ihn zurück; Nicht jeden unfrankierten Brief nimmt er an, ſondern nur die von ſeinen Freunden ꝛc.; Das verſteht nicht Jeder [nur Wenige]; Mit einer Schrift, die Jeder nicht verſteht [die Jedem unverſtändlich iſt], | der . . ſich in der Erde Taumel dreht. Seume Gd. 136; doch findet ſich auch: Das weiß doch Jeder nicht [nicht Jeder]. Chamiſſo 3, 140; H. R. 7, 169; Daß ich an jeder einzelnen Erklärung dieſer Art keinen [nicht an jeder] Antheil nehme. 170; Ein Jeder höret nicht ſo leiſe wie Äſop. Lichtwer 160; Jedem iſt es nicht gegeben. Möſer Ph. 2, 309; Jedes Hofhahns Mordgeſchrei | bringt kein Baſiliskenei. V. 3, 209 ꝛc.

Anm. Ahd. iowëdar (zſgſtzt. aus io = je und wëdar, welcher von Beiden, vgl. Jedweder), mhd. iewëder od. ieder. Hier gehört das er zum Stamm, woran dann noch zur Bez. des Geſchlechts ꝛc. die Endung tritt, vgl. ahd. iowëdar-êr, -iu, -az und z. B. noch: Ein jederer Verſtändiger. Luther 6, 417b; Einen jedern. 109a ꝛc. Im Nhd. aber iſt jed der Stamm, an den, wie z. B. bei gut-er, -e, -es ꝛc. die Endung tritt, indem jedenfalls der Gedanke an eine Zſſtzg. von „je" mit dem beſt. Artikel mit eingefloſſen. Die Abwandlung iſt wie bei allen Ew., alſo z. B. im Dat. ohne Artikel: Jed-em (m. und n.) und -er (f.), mit Artikel: Einem oder einer jeden ꝛc., nur daß im Genit. (m. und n.) ohne Artikel im Allgem. die ſtarke Form auf „es" gilt: Jedes Mannes, vgl.: Gutes Muths ꝛc., doch findet ſich die dem jetzt gw. Genit. (guten) entſprechende Form z. B. in: Jedenfalls. — Über Schreibw. und Ausſpr.: ieder, ſ. Je II, Anm. und vgl.: War Hunger bei eim „jedern" [Reim: Brüdern]. Waldis Pſ. 105, 6; Ein „jeder" | liebt Verſe, Malerei und Lieder. Brockes 9, 541; 577.

Zſſtzg.: All-: (verſtärkt) A–es Gericht. Droyſen 2, 424, vgl.: all und jedes.

Jêder-mann; Jed-wêder: ſ. das Grundw.

Jêglich: pron. adject. = jeder (ſ. d.) nur als volltönendere Form der gehobnern Sprache eigen, oft in der Bibel, bei Dichtern ꝛc., ferner auch (ſ. Jed) als ſächl. Hw. von Sachen, z. B.: Einem j–en Menſchen iſt Arbeit auferlegt nach ſeiner Maße. Pred. 6, 7; Er trifft einen J–en nach ſeinem Thun. Hiob 34, 11; Seine Augen ſehen auf eines J–en Werke. 21; Ein J–er unter euch, der nicht abſaget Allem, das er hat, kann nicht mein Jünger ſein. Luk. 14, 33 [d. h. Keiner, der nicht ꝛc., kann mein Jünger ſein, vgl.: Nicht J–er kann mein Jünger ſein]; Ein J–es hat ſeine Zeit. Pred. 3, 1; J–es [Alles, gw. nicht: „Jedes"] ſtrebt aus ſich und ſeiner Umgrenzung heraus. Auerbach SchB. 21; Wie Lilie, Roſ' und Nelk' in gemeinſamem Anduft | J–e Jede verſchönt. Baggeſen 1, 118; Das Meer bringt | keine Früchte, ſie bringt j–es Land nicht [= nicht j–es Land] hervor. G. 1, 245; Heim in J–es [gw.: eines J–en] Wohnung. WHumboldt 3, 48; Von Allem und J–em das Höchſte, Überſchwänglichſte begehren. Immermann M. 1, 68; J–es [Alles, nicht „Jedes"] zu wagen. Sch. 568a; 663b; Sie All' anfahrend und J–en. V. Od. 12, 392, vgl. All=j.

Anm. Ahd. iogalîh, iegilîh, aus io, je, und gilîh, gleich, vgl. † lich, mhd. ieclich, îclich, u. ſo bei Ältern ieglich, bei Luther jglich, veralt. ietlich (z. B. Büchſenmeiſteren 29; Murner Ul. 2; 23; 24; 45 ꝛc.), vgl. plattd. (z. B. oft im Reineke) islik. — Ungw., wo nicht mehr als 2 Gegenſtände vorhanden und keine Wechſelbeziehung zwiſchen dieſen ausgedrückt werden ſoll, z. B.: Locken, die j–e Schulter [beide Schultern] umwallten. V. Od. 1, 322, vgl.: [Sie] ſchlingt jeden [ſ. d. †] Arm um ihn. W. 12, 217, beide Arme.

Zſſtzg.: All=: verſtärktes „jeglich“: Durchfliegt a–en Pfad. Droyſen A. 3, 279; 484; A–en [Mz.] iſt es bekannt ja. Wiedaſch Od. 13, 239.

* **Jehōvah** (hebr. –wa), m., –s; 0: Gott. H. 15, 113 ꝛc.; Im Antlitz J. [J–s]. Kl. M. 5, 327; Der Geber J. (– ⏑ –). Ramler F. 3, 38.

Jelſomīn: ſ. Jasmin.

† **Jēmand**, pron., unbeſt. Fw.: 1) ſubſtantiv: Einer (ſ. d. und vgl. Wer), zur Bezeichnung einer Perſon, von der man eben Nichts weiter beſtimmen will oder kann, als daß es eine Perſon iſt, im Ggſtz. zu: Niemand, Keiner (ſ. e). — Abwandlung (a—c) ebenſo für „Niemand“: a) Gen.: J–(e)s und, abhängig von Hw., dieſen gewöhnl. vorangeſtellt: So liegt es nun nicht an J–es Wollen. Röm. 9, 16; Den Kopf irgend J–es fordern. Bucher Nat. 7, 200; An J–es Buſen. Claudius 3, 68; Gutzkow R. 6, 270; Kant Anthr. 99 ꝛc.; Ob ich J–s Ochſen oder Eſel genommen, ob ich J. [Dat.] Gewalt .. gethan. Hebel 4, 46; Ohne J–s Einrathen. L. 3, 31; Sonder J–s Nachtheil. 11, 78 ꝛc. — b) Dat., entweder uv.: Wenn ich J. vorleſe. G. 15, 37; Bei irgend J. Theilnahme zu erregen. 39, 454; [Keinen], der mit J. im Dorfe unfreund ſei. Kinkel E. 99 ꝛc., — oder: J–em: Ohne J–em beſchwerlich zu fallen. Chamiſſo 4, 239; Sein Recht, ... mit irgend J–em außer dem einen Begünſtigten einen Vertrag zu ſchließen. Fichte 6, 176; Wenn ich mich einmal nach J–em richten ſoll. G. 9, 313; Gutzkow R. 3, 404; 8, 402; Hackländer Stillfr. 2, 155; Keller gH. 1, 199; 2, 348; Werner Oſtſ. 1, X ꝛc., — oder: J–en: Eher bereit, J–en die Haut abzuziehen, als eine ſolche Operation zu dulden. G. 31, 46; 285; H. R. 7, 112; Sie J–en aufzubringen. Heine Reiſ. 4, 101; Daß ich mich kaum vor J–en ſehen laſſen konnte. L. 12, 304; 11, 259; Thümmel 5, 14 ꝛc. — c) Accuſ. entweder uv.: J. in Verdacht haben, ſchlagen ꝛc.; Für J. Danzel 265; Es iſt kein Verlaß mehr auf J. Grimm M. 41 ꝛc., — oder: J–en, z. B.: J–en erquicken. G. 10, 185; J–en zu ſehen. 15, 271; 17, 66; Gutzkow R. 1, 29; 3, 331; 5, 25; 7, 456; 9, 47 ꝛc. — d) dem grammat. Geſchlecht nach gilt J. als masc.: Wo iſt J., der da lebe und den Tod nicht ſähe? Pſ. 89, 49; Womit J. ſündiget, damit wird er auch geplaget. Weish. 11, 17; Wer iſt hier ſo niedrig geſinnt? .. Iſt es J., er rede; denn ihn habe ich beleidigt. Schlegel Sh. 2, 85 ꝛc., ſo auch: Iſt unter Euch [Frauen] J., der es beſſer weiß? ꝛc. (ſ. f). — Namentl. im Oberd. aber findet ſich, zur Bezeichnung des unentſchiednen Geſchlechts (ſ. Herrig 18, 114), zuweilen auch das neutr. auf J. bezogen, z. B.: Sobald ich bei J–en bin, das ich lieb habe. ALacy Santa Caſa 1, 18 ꝛc. (ſ. 2). — e) J., und noch entſchiedner: Irgend J. bezeichnet eine Perſon ganz im Allgemeinen, es ſei welche es wolle; andrerſeits bez. J. aber auch eine ganz beſtimmte Perſon, die man nur nicht näher bez. kann oder will: Es hat's mir J. erzählt, deſſen Namen ich nicht ſagen darf ꝛc., vgl.: Mephiſto zu Fauſt: Und doch hat J. einen braunen Saft | in jener Nacht nicht ausgetrunken. G. 11, 65, d. h. du, Fauſt, haſt es nicht gethan. — In dieſem Sinne auch: Es kam ein J. zwiſchen uns. Gotthelf U. 2, 49; Fuhr gegen einen J. auf, der nicht da war. OLudwig Himm. 68 ꝛc., oft: Ein gewiſſer J., und in Bezug auf ein vorhergehendes „J.“ oder eine ſonſt irgend wie ſchon bez. Perſon auch: Der oder dieſer, jener J. ꝛc., z. B.: Wenigſtens ſagt Rouſſeau das nicht und hat ſeit ihm es J. geſagt, ſo hat dieſer J. Etwas geſagt ꝛc. Fichte 6, 80; Sie wollen mich nach dem J. fragen, der ꝛc. König Kl. 2, 251; Den düſtern [obſkuren] J. erhebt er zum Meiſter. V. Myth. 1, 5 ꝛc. und dazu auch die Mz.: Solcher J–e konnten ja viele ſein. Ant. 2, 81. — Die Mz. findet ſich auch, inſofern J. prägnant eine Perſon von Bedeutung, die in der That Etwas gilt, bezeichnet, vgl.: Er müſſe einmal zeigen, daß er auch J. ſei und zwar der Mann, der die Hoſen anhabe. Gotthelf U. 2, 55; In London iſt jetzt Niemand außer ungefähr zwei Millionen Menſchen; aber dieſe zwei Millionen ſind Niemands, kommen nie in die Morning=Poſt .. Auf der andern Seite exiſtieren manche J–s in London, aber inkognito. Bucher Nat. Z. 9, 359; Die J–e der Geſellſchaft zur Verhöhnung aller Niemande, als wahre Nichtſe des Nichts. Jahn M. 276 ꝛc. — f) (ſ. e) ſcherzh.: Eine Jemandin, eine weibliche Perſon, die man nicht näher bezeichnen will oder kann. — 2) adjektiv. neben einem ſubſtant. gebrauchten Ew., das zumeiſt in dem für eine Geſammtheit von verſchied. Geſchlecht geltenden Neutr. (ſ. Herrig 18, 114) ſteht, z. B.: Nicht dulden, daß j. Fremdes, am wenigſten eine Schauſpielerin, in ſeinem Hauſe ſterbe. Devrient 2, 61; Wenn man j. Geliebtes ſo fortfahren ſähe. G. 23, 233; Etwa iemand Neues. Lav. 145; Wenn ſie j. Fremdes anreden wollten. Tieck N. 3, 20; Wenn j. Anſehnliches in die Stube kam. Stilling 2, 42 ꝛc. So auch: Er ſprach ſchon mit j. Anderem. Chamiſſo 4, 24; Noch hat mich nie die Eitelkeit verſucht, | ſie j. Andern zu erzählen. L. Nath. 4, 7; Ehe ich mich vor j. Anderem ſehen ließ. Sch. 647b; Man verwechſelt mich mit j. Anderm. Tieck N. 3, 20 ꝛc. Ungewöhnl. aber: Das iſt ein Brief; er muß von j. Hohes ſein. G. 7, 53 u. mit männl. Ew.: J. Fremder. Simpliciſſimus; Du ſiehſt vorm Hauſe j. Alten. Kapper Chr. 2, 121; Jemandem Andern einen gleichen Schaden zufügen. 1, 196 ꝛc.

Anm. Ahd. ioman ꝛc. (aus io = je und man = Mann), mhd. ieman, daneben iemant, iemande ꝛc. Vralt.: Daß ieman die heiligen Lehrer .. verachte. Zwingli 2, 17 ꝛc.; Wider „jemands“. Berlichingen 185; Daß er .. „hemants“ zu ihm ſchickt. Eppendorf 33; Wird nicht leicht „jemands“ beſſer ſchreiben. Luther 6, 368b; Daß mir „jemandts“ [2] Verſtändiges Solches verargen werde. Ryff Sp. X; Von „jemanndts“ gehört. Schaidenreißer 10a ꝛc.; Wenn „imans“ kam zu den andern Metzigern. Murner Ul. 87 ꝛc. — Bei Dichtern erhält zuweilen die letzte Silbe den Hauptton: Verdammt, es kommt J. (⏑ –). Körner 229b.

Jēmine, interj.: ſ. Je 1.

† **Jēn**: pron. demonſtr., hinzeigendes Fw. wie „Der“ (ſ. d.) und „Dieſer“ (ſ. d.), an welches es ſich auch in der Abwandlung anſchließt, nur daß im Neutr.-die Endung „es“ nicht fehlen darf: Dieſes oder dies Kind, aber nur: Jenes Kind: 1) Jener, adjektiviſch, neben Hw., und alleinſtehend (ſubſtant.) hebt Gegenſtände durch ein Hinzeigen auf dieſelben hervor, und zwar, wenn es einem ausgedrückten oder bloß gedachten „dies“ (ſ. d.) gegenüberſteht, wozu es ſich wie „da“ zu „hier“ verhält, ſo zeigt es auf das Entferntere, wie „dies“ auf das Nähere hin: Er wohnt an jener Seite des Fluſſes; Ich ziehe jenes Blau faſt noch dieſem vor ꝛc., ſ. „Dies“ und „Der 2“, wo auch beſondre Anwendungen erwähnt ſind. Zeitlich zur Hervorhebung einer entferntern Vergangenheit oder Zukunft: Wo iſt jene ſchöne Zeit geblieben!; Wann wird jene ſchöne Zeit einſt kommen!; In dieſem und in jenem [zukünftigen] Leben; Sie können es an jenem [vgl. jüngſten] Tage nicht verantworten. Forſter Br. 1, 672; Ach, wer bringt die ſchönen Tage, | jene Tage der erſten Liebe, | ach, wer bringt nur eine Stunde | jener holden Zeit zurück! G. 1, 47; Weggeſchwunden iſt die Lippe, die im Kuſſe ſonſt genas, | jener Fuß, der an der Klippe | ſich mit Gemſenfreche maß. | Jene Hand, die ꝛc. ... Alles iſt ein Andres nun. 97; Zu jenen grauen Jahren | entflieht es, welche waren. V. 8, 114 ꝛc. Ferner zur lebendigen Hervorhebung eines Gegenſtands, z. B. auch um ihn als bekannt zu bezeichnen ꝛc.: Ihr kennet jenes alte Wort; | ihr wiſſt, es findet hier und dort | ein Schwein auch eine Perle. Uhland 90; Das iſt alſo jene deine vielgerühmte Großmuth! ꝛc.; — Dort hinabzuſteigen winkt gebietriſch | jener [der früher erwähnte] Schergenfürſt dem Abaſſiden. Aſſur ... ſteigt hinab ... Jene [im Ggſtz. zu Dieſem, zu Aſſur] ſchließen mit Geräuſch die Fallthür. Platen 4, 286. — 2) ungewöhnl. mit vorangehndem beſtimmten Artikel: a) ſubſtant: Zu Dieſem ſpricht der Jene dann. G. 1, 182, ſtatt „Jener“ oder: der Andre. — b) adjekt. (und ſubſtantiv) ſtatt „derjenige“ (ſ. d.) z. B. oft in ältern Schriften: Straf Derjenen, ſo einen gelehrten Meineid .. ſchwören. Carolina § 107; Aus Demjenen, das wir meinen, daß ihm am meiſten zugehöre. Opitz 1, 29; Hoch erhaben über Dasjene, was wir ſind. ebd.; Wie Diejenigen thun, die ꝛc. 93 ꝛc.

Anm. Goth. jains, ahd. jener, ener, mhd. jëner, vgl. mundartl. ener. Schm. u. Stalder ohne anlautendes „j“, doch z. B. engl. yon, yonder ꝛc. Selten im Genit. der männl. oder ſächl. Ez. ohne daneben ſtehendes Hw.: Einen Acker, der Unkraut und gute Frucht trage. .. Dieſe zu erziehen nach Ausrottung jenes. H. Ph. 10, 107.

† **Jēnig**, pron. demonſtr. (ſ. „Jen“), immer mit vorangehendem beſtimmten Artikel verſchmolzen: 1) mit nachfolgendem Relativſatz und auf denſelben vorbereitend und hindeutend mit oder ohne danebenſtehndes Hw.: Der=j–e (Mann), welcher oder der ꝛc.; Der=j–e unter oder von dieſen Männern, welche ꝛc.; Mit den=j–en ſeiner Kameraden, die ꝛc.; Ich haſſe Die=j–en, welche ꝛc.; Ich lobe Das=j–e, was er tadelt; Das=j–e Buch, welches du wünſcheſt ꝛc. Im Gen. und Dat. veralt. auch die gedehnten Formen, wie von dem gleichbedeutenden „der“ (ſ. d.): In dem großen Haufen Derer=j–en, die ꝛc. Kant SchE. 81; Forſter R. 1, 35 ꝛc.; So rief unſer Freund allen Denen=j–en Glück zu, die ꝛc. G. 16, 181. — Andrerſeits veralt. iſt die Zuſammenziehung des Artikels mit den ihn regierenden Präpoſ., z. B.: Da meine Stimme vom J–en [jetzt gw.: von Dem=j–en], der uns helfen ſoll, .. nicht mag gehört werden. Zinkgräf 1, 231 ꝛc., oder das Fehlen des Artikels, z. B.: Daß alles J–e [Das=j–e], ſo du ihnen fürtragen wirſt, deine .. Meinung ſei. Schaidenreißer 3b. — 2) als Erſatz eines vorhergenannten, durch den Genit. oder eine Beifügung beſtimmten Hw., wie „der“: Nicht mein Hut, ſondern der=j–e (oder der) meines Bruders; Ich meine nicht dieſes Buch, ſondern das=j–e im rothen Einband ꝛc.

Jēniſch, a.: der Gaunerſprache eigen: Rothwälſch (ſ d.) und J., Das iſt die nämliche Zunge. Kurz Sonn. 297.

Jénner: ſ. Januar.

* **Jénny** (engl. Dſh–), f.; –s: eigentl. weiblicher Eigenname (Johanna) u. danach auch die von Arkwright erfundne und nach ſeiner Frau benannte Baumwollſpinnmaſchine. So auch: Mule=J. [mjūl=J., Maulthier=J.], die ein Baſtard der J.= und Watermaſchine iſt, ſ. Karmarſch 1, 145.

Jénſt: ſ. jenſeit.

* **Jeremiāde** (frz.), f., –n: Klagelied, Jammerklage, nach den Klageliedern Jeremiä in der Bibel.

Jérte: ſ. Gerte. — **Jērum** ꝛc.: ſ. Je I. 1.

Jéſche, f.; –n: Ibſch=Geiß (ſ. d.).

Jēſen, m., –s; uv.: ein Fiſch, Cyprinus jeses, ſ. Alant 1.

Jesmīn, m., –(e)s; –e: Jasmin (ſ. d.).

* **Jeſuīt** (mlat.), m., –en, (–s); –en; –en=: Mitglied des von Loyola geſtifteten, mehrmals aufgehobnen und wieder eingeführten Ordens der Geſellſchaft Jeſu: Ex=J. Forſter Br. 1, 554; Merck's Br. 2, 94, Mitglied des aufgehobnen Ordens ꝛc., — auch „Jeſuiter“ z. B. 329a (Reim: Ritter), und in wortſpielenden Verdrehungen z. B.: Gottzuwider, Jeſſeer und Götzſuiter. Fiſchart B. 21a; Jeſuwider. Jahn M. 105 ꝛc., — auch übertr.: Perſon von ähnlichen Grundſätzen, nam. ein Scheinheiliger, dem alle Mittel recht ſind, zu ſeinem Ziel zu kommen: Erz=J. Prutz Woch. 27. — **=iſch**, a.: den Lehren u. Grundſätzen der Jeſuiten gemäß. — **=ismus**, m., uv.; 0: Loyola's Lehre; ſeine Grundſätze ꝛc.

Jēſus: der Name Chriſti (Genit. u. Dat.: Jeſu; Accuſ.: Jeſum) und danach als Ausruf, ſ. I. Je.

Jétz: 1) n., –es; –e: ein oberd. Flüſſigkeitsmaß, $^1/_8$ Fuder. — 2) adv.: ſ. Jetzt.

Jétzig, adj.: jetzt ſeiend, der Zeit nach gegenwärtig: Die j–e Mode, Welt; Unter den j–en Verhältniſſen ꝛc. — Nbnf.: Eine Vergleichung zwiſchen ihrer ehemaligen Feinheit und itzigen Vergröberung zu ziehen. Gedike Du 6; Aus dem itzigen augenblicklichen Anſchauen. L. 6, 502; 10, 55 ꝛc., ſ. Jetzt. Selten: An=j. u. Jetzigkeit.

Jétzt, adv.: 1) in dieſer, d. h. der gegenwärtig ſeienden oder gegenwärtig gedachten Zeit: Früher war es anders, j. iſt es ſo; J., wo (oder da) du es noch kannſt, willſt du es nicht; ſpäter wirſt du es wollen, aber nicht mehr können; Ich brauche das Buch grade j. nothwendiger als je; Er iſt eben (veralt. „gleich“) j. fortgegangen; Er wird j.

gleich wiederkommen; Er war mir ſchon ganz nahe gerückt, j. [den vergangnen Zeitpunkt eindringlich und lebendig vergegenwärtigend] hob er den Säbel zum tödtlichen Streich, da traf ihn eine Kugel; Aber nachdem er erreicht das ferne entlegne Eiland, | j. aus bläulicher Fluth empor zum Geſtade ſich ſchwingend, | wandelt' er. V. Od. 5, 56; Der Vater wird ihm bald die Herrſchaft abtreten und in Ruhe auf ſeinen Schlöſſern leben. J. [den künftigen Zeitpunkt vergegenwärtigend = dann] hat der ſtolze Strudelkopf die Zügel in Händen. Sch. 114a ꝛc. — Den Reichen nennt es ihn | itzt mehr als je. L. Nath. 2, 2; Eben itzt, wo ſich unſere Schaubühne anfängt zu bilden. Engel 7, 6; Sich meiner Liebe zu erfreuen! | der Nacht, die nie ein Ende nahm! | und erſt die Mutter anzuſchreien | j. [„nun" 1, 169] eben als der Morgen kam. G. 18, 62; Itzt daß der Sieg uns Friede giebt, | iſt auch der Zierrath rühmlich worden. Haller IV; Ihn würdeſt du [ſonſt, unter andern Verhältniſſen] aus Tauſenden heraus | zum Freunde dir gewählt, ihn an dein Herz | geſchloſſen haben als den Einzigen | und j., da ihn die heilige Natur | dir gab, . . trittſt du ihr Geſchenk mit Füßen. Sch. 492b; Selbſt itzt, nachdem glückliche Erfahrungen mich von dieſer hochfliegenden Art zu denken zurückgebracht haben, glaube ich ꝛc. W. 5, 10 ꝛc. — a) zuw. wiederholt zur Hervorhebung eines Zeitpunkts: Ich habe mich lange danach geſehnt und j., j. endlich erhalt' ich es ꝛc.; J. iſt es Mai, j. iſt es friſch, j. iſt die Zeit des Lenzen, | und j. will auch der fremde Gaſt in ſeine Heimath ziehen. WMüller Ngr. 2, 17; 37; J. [„Itzt" 1, 60] müſſen wir's erfahren! | J. [„itzt"] muß er ſich enthüllen. Sch. 14b; Itzt, o Jüngling, ſuche dir, | durch die du beſſer werden kannſt, itzt ſauge | mit reiner Bruſt der Weisheit Lehren ein. W. HBr. 1, 66, vgl.: Nun ſauge du, Jüngling, | Worte mit lauterer Bruſt, nun beut dich dem Beſſeren folgſam. V. H. 2, 225 ꝛc., nicht zu verwechſeln mit 2. — b) abhängig von Präpoſ., z. B.: Von j. (oder nun) an, ab. — Bis j., wofür es ungewöhnl. heißt: Helfen Die bis nun, warum nicht weiter? Kapper Chr. 1, 90; Bis itzt. Engel 7, 31. — Der Hauptzweck ſeiner gegenwärtigen Reiſe und aller künftigen Bemühungen mißlang ihm für j. und für immer. Sch. 970a ꝛc.; Ihr kennet nun Freunde, ſoviel euch für itzt | zu wiſſen dient, die Hauptperſonen im Stücke. W. 15, 8 = vorläufig, für den Augenblick, fürs Erſte ꝛc.; Nicht den ganzen Tanz [verdirbt dieſer Schritt] aber doch für j. den Takt. L. Gal. 4, 1, wofür Andre gegen den gewöhnl. heutigen Gebrauch „vor j." ſchreiben, z. B.: Vor j. und alſo bis hieher. Schelling 2, 2, 58; H. Cid 25; Komm voritzt nur mit . . ., | es reift indeß bei mir vielleicht ein Anſchlag. L. Nath. 2, 3; Er ſchwur . ., daß er vorjetzt nicht hungrig ſei. Lichtwer 39; Vorjetzo [„Voritzo" Matthiſſon A. 9, 163] weiß ich nicht, warum? | wir werden's aber hören. JDMichaelis 98; [Das] habe ich vorj. herzlich ſatt. Sch. G. 5, 36 ꝛc., vgl.: Soviel iezt. G. Stolb. 128; Es wird ſich zeigen, wie du dich betragſt; für einmal will ich j. lieber von etwas Anderm reden. Peſtalozzi 4, 15 ꝛc. — An-j., ſ. Zſſtzg. — 2) wiederholtes j. (nicht zu verwechſeln mit 1a) wie wiederholtes „bald" (ſ. d. 8), zuw. auch mit dieſem oder mit „nun", „dann" vertauſcht, bezeichnet die abwechſelnde ſchnelle Aufeinanderfolge von Dingen oder Zuſtänden ꝛc., z. B.: Das Schwert frißt j. Dieſen, j. Jenen. 2. Sam. 11, 25; Befragt ſie . . | j. mit ſanften, j. mit ſtrengen Worten. Chamiſſo 6, 248; Er ſchüttelte den Kopf itzt bei des Einen Zügen | und billigte darauf des Andern ſeinen Schlag. Gellert 1, 148; Was ſich die Lippe ſchüchtern vorgelallt | mißrathen j. und j. vielleicht gelungen. G. 11, 6; Wäſſern wir, mäandriſch wallend, | j. die Wieſe, dann die Matten, gleich den Garten um das Haus. 12, 224; J. der rauhen Winde Spiel, | j. eingefeſſelt. H. 9, 113; Ich kann Recht ſo j., jetzo ſo ertheilen. HKleiſt Kr. 54; Der es mit Turan j. und hält mit Iran itzt. Rückert Roſt. 4a; J. zur Statüe entgeiſtert, | j. entkörpert ſteh ich da . . Lieblich j. . . ., majeſtätiſch prächtig nun . . ., ſtürmend von hinnen j. . . ., holdes Geſäuſel bald . . . ſchwerer nun und melancholiſch düſter [ſchallt's]. Sch. 2b u. 3 [in der zwölfbänd. Ausgabe 1, 10 ff. überall „itzt"]; Daß ich das feſte Gehäus itzt öffnete, jetzo verſchlöſſe. V. Od. 11, 525 ꝛc. — 3) als ſächl. Hw.: die Gegenwart, der jetzige Augenblick, die jetzige Zeit: Deſto trüber ſteht das J. gegen dem Vormals. Arndt Ber. 326; Das J. und das Nachdieſem. Freiligrath H. 9; [Ein Blei], das blitzt und Luft und Ziel im gleichen J. [ältre Lesart „Nu"] durchbohrt. Haller 28; Macht mein J. zur Ewigkeit. H. 16, 68; Das glänzende Einſt mit dem jammervollen J. zu vergleichen. Hettner gR. 299; WHumboldt 3, 423; Pfeilſchnell iſt das J. entflogen. Sch. 88b; Pygmäenhaft ſteigt die Zukunft auf die Schultern des J. Waldau N. 1, 125; Das Ehemals und J. verwirrt ſich immer in meinen Vorſtellungen. Zſchokke N. 3, 8.

Anm. Mhd. iezuo, iezu, ieze, iezunt ꝛc. (ob ellipt. = ie ze disen zîten?). — Nbnf. (ſ. o.) z. B.: Was bedeutet denn dieſe „hetz" ſo urbarliche [plötzliche] Berufung? Schaidenreißer 5b, vgl. noch: Alltäglich itz (als Reim auf „Blitz, Sitz, Witz"). Schwab im Guttenbergs Album (Braunſchweig 1840) 117. — Sehr häufig „itzt", das neure Ausg. (z. B. Sch.'s ſ. o.: 1a) freilich oft in das heute gw. „jetzt" ändern, vgl. W. 20, 215: Das Nöthigſte iſt jetzt, — als Reim (?!) auf „ſchützt", obgleich z. B. 5, 10 (ſ. o.: 1); 144 ꝛc. in der Proſa „itzt" bewahrt iſt ꝛc. So z. B.: Eh focht ein Held, doch itzt | ſtraft ein erzürnter Gott. Alringer D. 123; Blumauer 2, 187; Brockes 9, 391; B. 18b; 156a; Engel 7, 6; 31; 59 ꝛc.; Gellert 1, 243; 2, 11 ꝛc.; Geßner 1, 11 ꝛc.; WHumboldt 2, 150; EKleiſt 1, 139; L. 6, 326; 13, 53 (Mendelsſohn); Matthiſſon A. 7, 240; 8, 260 und 303 (Göckingk); LHNicolai 1, 309; Ramler F. 2, 471; Rückert Mak. 1, 44; 64; Morg. 1, 173; Scheffel Tr. 129; 193; 188; Uz 2, 227; V. 4, 133; Ov. 1, 44 ꝛc., vielfach im Reim. — Gedehnt: So habe ich eben jetzo eine Gelegenheit. G. 16, 229; 256; 277 ꝛc.; B. 190 v. 388; Gleich jetzo [= ſo eben] erhalte ich zwei Bogen. L. 3, 403; Vordeſſen war Iskenderi | und jetzo bin ich auf dem Thron. Rückert Mak. 2, 207; Scheffel 183; Jetzo auf den ſchroffen Zinken | hängt ſie. Sch. 50b; Und jetzo war's um mich geſchehn, | — da ꝛc. 66b; V. Od. 1, 151; Il. 8, 163, — ſeltner jambiſch: Doch Raufbold traf jetzo (⏑ –) den naſeweiſen Knall. Zachariä 1, 79 ꝛc., und in ältrer Form: itzo. Claudius 5, 58; L. 3, 68 ꝛc., vgl.: Bis hiezu [bis itzo, bis jetzt]. Möſer Ph. 1, 168. — Ferner: Jetzund, trochäiſch (– ⏑) Alringer D. 293; G. 2, 100; Opitz 1, 11 v. 67; W. 11, 143 ꝛc.; jambiſch (⏑ –) Heine Lied. 208; 244; 282; Rom. 114; Verm. 1, 166 ꝛc., u. in der ältern Form: itzund (⏑ –) Canitz 237; Gryphius S. 27. — Ferner: Doch kein Teufel weiß jetzunder (⏑ – ⏑), | wie ſein Säbel, Gottes Wunder! | in die Zöpfe einſt geflammt. Freiligrath 2, 67; G. 2, 212; 3, 105; Heine Lied. 204; 211; Immermann M. 1, 160; Scheffel Tr. 130; Zinkgräf 2, 12 ꝛc.

Zſſtzg.: All-: zuw. als Verſtärkung und Hervorhebung des einfachen „jetzt". — An-: häufig für all-j. Freiligrath Garb. 43; G. 5, 96; Sch. 496b; V. Od. 1, 337; 11, 501 ꝛc.; daneben veraltend: Der Sperling unterm Dache ſitzt | bei ſeiner trauten Sie anitzt. B. 30b; 146b; Gellert 1, 52; Bis anitzt. L. 3, 346; Uz 2, 7; V. Th. 1, 61 ꝛc., vgl. Opitz 1, 90 v. 83: anjetzt (Reim abgenützt) ꝛc. — Anjetzo. Werder Ar. 11, 3 ꝛc.; Anitzo. Daumer H. 1, 255 ꝛc.

Jō! interj.: 1) lauter Ruf (ſ. Johlen ꝛc.), z. B. Jagdgeſchrei: Halloh, Geſellen, drauf und dran! | Jo! Doho! doho! Huſſaſa! B. 71a; Jo, Feuerjo! [ſ. Anm.]. OLudwig Himm. 289 ꝛc. Zuw. auch, wie im Griech. u. Latein., mit vokaliſchem ſtatt konſonantiſchem Anlaut, zweiſilbig: io (⏑ –): Hochher io! io! ruft Oread und Hamadryad'. V. 3, 53; 55; Jo, io, die Amſelchen! Ar. 3, . . .; Dann laſſt ihn: „Helft mir!" in Eins weg | rufen, io! helft, Bürger! Hor. 2, 389 ꝛc. — 2) (ſ. 1) als Fuhrmannsruf, ſowohl = vorwärts! als = links! (ſ. Hott): Rief, wie das Pferd gehen ſollte, jüh und joh! hott und har! Grimm M. 131. — 3) ſ. Ja, Anm.

Anm. Naturlaut, vgl. Jauchzen, jubeln, jodeln, johlen ꝛc. Vgl. mundartl.: Seufzen: „acheli und ojocheli". Gotthelf Sch. 249 (ob zu dem Ruf „O Gott!" gehörig?), ferner: Rufet er: Hilfio, Rettio, Schelmio, Diebio! Fiſchart Garg. 252a; die Rufe: Feuerjo! Mordio u. ä. m., ſ. Haltaus 1035, wo z. B. angeführt iſt: „Rief: Feind' io! verrathen io!" und das Zetergeſchrei: Jodute, deſſen letzte Hälfte Haltaus auf das Duten (ſ. d.) des Horns ꝛc. bezieht, vgl.: Wenn das Heerhorn Jodute bläſet. Jahn M. 160, Andere richtiger auf thiuda, Volk, ſ. Deutſch, Anm.

* **Joáchim** (hebr.): männl. Vorname, mit mehrfachen Abkürzungen, z. B. niederd. Jōchen (vgl. Hans, Jan): Statt daß auch ihn der alte Griff | zum guten Jochen machen ſollte, | that er das Gegentheil von Allem, was ſie wollte. JDMichaelis 206 ꝛc., ſo ſcherzh.: Der große Jochem, Zaunkönig ꝛc. — Dagegen als Umdeutung des hebr. jajin (Wein): Weil er guten Jochem hatte und ihm der Wein nicht überzwerch im Faß lag. Hebel 3, 227, und ſo: Wenn ihrer Tochter Kuß | nach Finkeljochem ſtinkt. Günther 467, Branntwein, Fuſel, eig. „Fenchelwein", ſ. Schütze 1, 317.

Jóbbe, f.; –n: Jacke: Welche einmal ſtatt des Frackes die Loden-J. anzogen. APichler (Prutz DM. 1, 2, 428).

Anm. Mhd. jop(p)e, juppe. S. Joppe. Frommann 3, 232 und die etymol. Bem. darüber, wie über Juppe, dann auch Schoppe(n), Schaube(n) — ſ. d. — 2, 422, und das dort Angeführte, wonach das Wort durch Vermittlung der roman. Sprachen (vgl. frz. jupe, it. giubba) aus dem Orient ſtammend (arab. al-gubbah): Mit einem Jüpon [ſpr. ſhüpóng] verſehen. Thümmel 7, 131; Sie trugen graue Jupen. Freytag Soll 3, 67; Ein altes Jüppchen. Rückert Mak. 1, 106 ꝛc.; Die ihre Schoppe über die Bruſt zuheftete. OLudwig Thür. 1, 92, ferner: Sechs Tſchöpli brauche ſie doch nicht und an zwei Miedern wäre es wohl auch genug. Gotthelf U. 1, 254; Noch mehr Tſchöplent und Unterröcke. ebd.; 205; 232; 233 u. o. Laurenberg 84, wo er, Hoch- und Plattdeutſch gegenüberſtellend, ſagt: Eur [der Hochdeutſchen] Magd ein Leibchen hat, unſe Deren drecht [Dirne trägt] ene Jope. Vergl. ferner: Auf dem letzten Maskenball ein gnädiger Herr, der über ſeine Hoſen und Weſte noch einen fleiſchfarbenen Jobs [Kittel?] angezogen. G. 7, 217 ꝛc.

* **Jóbber** (engl. dſh–), m., –s; uv., –s: Mäkler; Einer, der mit Aktien (engl. stocks) handelt, nam. damit wuchert: Stock-J. — -eī, f.; –en: Weſen und Treiben eines Jobbers.

Jóch, n., –(e)s; –e, (Jöcher, uv., ſ. Anm.); -: 1) das krumme Geſtell, mittels deſſen die Laſt- und Zugthiere durch die Zug-Riemen und -Seile an den zu ziehenden Pflug oder Wagen ꝛc. geſpannt werden, vgl. Kummet: 4. Moſ. 19, 2; 5, 21, 3: 1. Sam. 6, 7; Kannſt du ihm [dem Einhorn] dein J. anknüpfen, die Furchen zu machen? Hiob 39, 10; Die Deichſel, welche die beiden J–e der Zugthiere überragte. Stahr Rep. 2, 160; Laſſe man nie im J–e belaſtete Wagen ſie ziehen. V. Georg. 3, 140; 157; [Der] dem ermatteten | Pflugſtier das J. abnahm. Hor. 1, 175; Vater Lyäus, bogſt | du deiner Tiger ſträubende Häls' ins J. 159 ꝛc. — 2) übertr. von 1: etwas Einem Aufgelegtes, woran man wie ein Jochſtier zu tragen und zu ziehen hat, etwas Schweres, Drückendes ꝛc., dann allgm. Bez. der Abhängigkeit, Dienſtbarkeit, Knechtſchaft (ſ. 6b) ꝛc., zuw. auch in Bezug auf etwas nicht Perſönliches, vgl. b, ſ. nam. Jer. 27, 2; 28, 14; Ein J. iſt drückend, eiſern, hart, ſchwer, unauflöslich, unzerbrechlich ꝛc., — leicht, ſanft (Matth. 11, 29; W. 20, 151), glatt (Hagedorn 1, 17), gemächlich (L. 1, 24) ꝛc.; Ein J. zu ſchwer (Jeſ. 47, 6), zu hart, das ſchwere leichter machen. 1. Kön. 12, 4; Einem ein J. an den Hals hängen (Jer. 27, 2), auf den Hals legen (5. Moſ 28, 48), auflegen (Ap. 15, 10), anlegen (Hagedorn 1, 17), aufbinden (Heinſe A. 2, 39; Stumpf 308b); Einen ins J. ſpannen (Chamiſſo 3, 235), einſpannen wie einen Ackerſtier (Tieck A. 1, 191), unters J. bringen, zwingen, biegen, beugen, treiben (Garzoni 55a); Sich, ſeinen Hals (Nacken, ſeine Schultern) unter oder in das J. geben (Jer. 27, 8), ergeben (Sir. 51, 34), biegen, beugen (Sch. 112a), ſchmiegen (W. 20, 151); Sich in das knechtiſche J. fangen laſſen. Gal. 5, 1; Unter einem J. ſein. 1. Tim. 6, 1; ſtehen, ſeufzen, erliegen ꝛc.; Ein J. auf ſich nehmen (Matth. 11, 29), tragen (Klagel. 3, 27); An, in einem J., ein J. ziehen; Ich ließ ſie ein menſchlich J. ziehn und in Seilen der Liebe gehn. Hoſ. 11, 4; Odyſſeus . . . | zog, einverbündet, ſtets am gleichen J. [ſ. b; vgl. Strang] mit mir. WHumboldt 3, 61; Ziehet nicht am fremden J. mit den Unglaubigen. 2. Kor. 6, 14 ꝛc.; Einem das J. abnehmen, vom Halſe nehmen oder reißen; Das J. abſchütteln, abwerfen, zerbrechen; Den Hals aus dem J–e ziehn; Sie möchte ihr müdes Haupt aus dem J–e ihres Jammers ſchlüpfen. Gervinus Sh. 2, 134; Sich einem J. entziehn, entwinden. Sch. 613b; entreißen. V. Hor. 2, 191; Ein J. gegen das andre vertauſchen. Börne Frz. 46; Abſchütteln will ich deiner Knechtſchaft J. Chamiſſo 4, 189; Die Schmeichelei legt . . . | ihr glattes J. nur eiteln Seelen an. Hagedorn 1, 17; Die Philoſophie hat das J. der Autorität völlig abgeworfen. G. 39, 197; [Sie] reizte Manchen noch | durch Willigkeit und Scherz in ihr gemächlich J. L. 1, 24; Wo die J–e, wo die Ketten | ſchuld'ge Nacken ſchwer belaſten. Rückert Morg. 1, 15; Müſſen denn aber meine Entwürfe ſich unter das eiſerne J. des Mechanismus beugen? Sch. 112b; Die Gartenkunſt beugte lebendige Vegetation unter das eiſerne J. mathematiſcher Formen. 1235a; Sterben | eh' ich den Freiheitsbrief des Mädchenthums | der Herrſchaft Deſſen überliefern will, | deß unwillkommnem J–e mein Gemüth | die Huldigung verſagt. Schlegel Sommern. 1, 1; Den ſteifen Hals noch an des Lebens Rand | ins ſanfte J. der heil'gen Eh zu ſchmiegen. W. 20, 151. — b) zuw. auch das nur Etwas — namentl. paarweiſe — Verbindende: Die Zeilen, Paar und Paar, als in ein J., zu binden. LHNicolai 1, 87 ꝛc., vgl. in a: Am gleichen J. ziehn ꝛc., ſo z. B. auch: Deren Herz ein J. der Liebe trägt. Schlegel Kaufm. 3, 4 u. o., ſ. zuſammenjochen. — 3) (ſ. 1) ein Paar zuſammen geſpannte oder zu ſpannende Zugthiere, nam. von Rindern, Ochſen, ein Geſpann: Er pflügete mit zwölf J–en vor ſich hin .., nahm ein J. Rinder und opferte es. 1. Kön. 19, 19 ff.; Fünfhundert Joch Rinder. Hiob 1, 3; 42, 12; Luk. 14, 19 ꝛc.; Mit zwölf Joch Ochſen. Hebel 4, 127; Ein J. Maulthier'. V. Od. 18, 84 ꝛc. und in bittrer Ironie: Wie theuer der Fürſt das J. Menſchen verkaufe. Sch. 189a. — 4) (ſ. 3) ein Feldmaß, urſpr. ſoviel Land, als man mit einem J. Ochſen in einem Tage pflügt, Jauchert (ſ. d. und vgl. Koppel 5), z. B. in Öſtreich = 16000 Wiener Quadratklafter. — 5) (ſ. 1) ein nach der Geſtalt des Nackens rund ausgeſchnittnes, über die Schultern zu legendes Stück Holz, an beiden Seiten mit Stricken woran Haken befeſtigt ſind, um daran Eimer ꝛc. voll Waſſer bequemer zu tragen, auch „Schulter-J., Schanne, Tracht". — 6) (ſ. 1) mehrfach in techn. Anwendung ein jochähnliches Geſtell, nam.: a) Bauk.: ein horizontaler Tragebalken, beſ. ſo ein auf ſenkrechten Hölzern ruhendes Querholz; beim Brückenbau, eine Reihe eingerammter Balken (das Ständerwerk), die oberwärts mit einem horizontal liegenden Balken („Lagerbalken", „Schwelle") verbunden ſind (ſ. Holm); auch der Raum zwiſchen zwei Brückenjochen ꝛc.: Nie biege mehr Geſchütz die J–e deiner Brücken. Freiligrath Garb. 137; Kohl E. 3, 115; Sch. 76b; Eine Brücke von ſechs J–en ꝛc. — b) (ſ. a) nam. bei den Alten ein auf zwei Stangen ruhendes Querholz, worunter die Überwundnen zum Zeichen der Demüthigung hindurchkriechen mußten (ſ. 2 und vgl. unterjochen), auch: Gant-J. — c) (ſ. a) Bergb.: bei der Verzimmrung eines Schachts die zur Vierung gehörigen auf die Heidehölzer verzapften langen Hölzer: Die Jöcher in einander fällen oder verzapfen; Das J. verſtirnen (ſ. d.); Ein verwandtes J., zu unterſt auf die Stempel gelegt, worauf die andern Geviere zu liegen kommen; Die Jöcher haben ſich verſchlimmert, ſind gefault ꝛc. Ferner: Jöcher, die zur Unterſtützung der Kaſten nach der Länge des Schachts auf die Trageſtempel gelegten Hölzer. — d) (ſ. a) Schiff.: auch in niederd. Form „Jock", die Querhölzer, worauf die an den Außenſeiten eines Schiffs für die Kalfatrer und Zimmerleute angebrachten Gerüſte ruhn; ferner: eine durch den obern Theil des Steuerruders geſteckte, ſtatt der Ruderpinne dienende kurze Stange; Ein J. aufs Steuer ſetzen, an die Steuertalje bei ſchwerem Wetter eine zweite Talje oder ein Reep befeſtigen, um das Steuern zu erleichtern. — e) (ſ. a) Weinb.: ein Geſtelle aus Stangen, die im freien Felde wachſenden Reben („Jochreben") daran aufzubinden u. ä. m. — 7) Naturgſch.: a) Name einer Blaſenſchnecke, Bulla spelta. — b) Botan.: bei einem gefiederten Blatt die an dem gemeinſamen Hauptſtiele befeſtigten Blättchenpaare, nach deren Zahl das Blatt ein-, zwei-, dreijochig heißt. — 8) (vgl. 6): ein ſich zwiſchen zwei Thälern hinziehender Bergrücken, Bergreihe, Hochgebirg (Frommann 3, 463); ein hoher, frei emporragender Fels des Hochgebirgs (Stalder); Auf der Nilgebirge J–en. Freiligrath 1, 203; Der Fels ..., der von Berges-J–en | zu Thale rollt. Hartmann Pet. 144; Mehrere J–e oder Bergreihen. Humboldt Anſ. 42; Viele Jöcher. 39; Die Andeskette und die braſilianiſche Berggruppe ſenden einzelne Berg-J–e ſich entgegen. 13; In der langen bald zwei-, bald dreifach gereihten und dann durch ſchmale Querjöcher gegliederten Andeskette. KlSchr. 1, 5; 10; K. 1, 250; Querjöcher oder Bergknoten. 39 ꝛc.; Von dem langen Steigen über die unwegſamen Jöcher. Steub DTr. 2, 45; Welches hohe J. ſcheidet die Alpen und Güter Derer von Unterwalden und Haslithal. Stumpf 547b; Gezweige von .. Thälern, Jöchern und Querjöchern. Volger EE. 453 ꝛc., ſ. Zſſtzg. und vgl. Sattel-J.

Anm. Goth. juk, ahd. joh, mhd. joch, vgl. latein. jugum, griech. ζυγόν, von einem „zuſammenfügen', verbinden" bezeichnenden Stamm. Mz. meiſt J–e, doch bergm. (ſ. 6c) auch Jöcher, vgl. nam. die wechſelnden Formen in 8; als Maßeinheit (3 und 4) meiſt mit uv. Mz., vgl.: Drei Fuß, ſechs Mann hoch ꝛc. — Die veralt. mhd. Konjunktion joch (ſ. Benecke) z. B. noch Stumpf 11a ꝛc.

Zſſtzg z. B.: Bāū-[6c]: Oberſchwelle auf den Seitenpfählen eines Gangs, damit Nichts hineinfallen kann. — Bérg(es)-[8]. — Brǘcken-[6a]. — Dóppel-[1]: gemeinſames für die beiden Jochſtiere. Auerbach Dorf. 1, 248. — Êhe-[2]: die Eheverbindung, inſofern ſie der Freiheit beraubt. — Ēiſen-[1; 2]: eiſernes hartes Joch. — Gánt-[6b]: ſ. Gant III, Anm. — Gebírgs-[8]. — Hāken-[1]: für Zugthiere vor einem Hakenpflug. — Háls-[1]: auf den Hals gelegt, im Ggſtz. des am Kopf der Zugthiere befeſtigten Kopf-J–s. — Hāūpt-: hauptſächliches J., nam. [8] = Hauptgebirgs-J., vom Mittel-J. ununterbrochen bis zum Fuß des Gebirgs laufend, ſ. auch: Kopf-J. — Knéchtſchafts-[2]: Sklaven-J. — Kópf-: ſ. Hals-J. — Lêbens-[2]: Du muſſt dich in ein feſtes L. ſchmieden. Gutzkow R. 6, 214; Seume Gd. 175. — Lőffel-: Art Haken-J. mit löffelartigen runden Überſtänden an der Stelle des Jochbaums, wogegen der Schuft der Ochſen liegt. — Míttel-[8]: ein Gebirgs-J., worin die einzelnen Joche zuſammenlaufen. — Nêben-[8]: Gebirgsjoch zwiſchen Nebenthälern. — Quêr-[8]. — Sáttel-: der oberſte hochragende Theil des Sattels, vgl. [8]: Rang ich doch | ſchon manchen Helden hoch herab vom S. Rückert Roſt. 93b. — Schlēūſen-[6a]: vgl. Brücken-J. — Schúlter-[5]. — Sklāven-[2]: Sklaverei ꝛc.: Für's Sk. geboren. Sch. 604b. — Sǘnden-[2]: drückende Sündenlaſt: Lebten frei vom S. | ... in Edens Garten noch. W. 11, 225 ꝛc.

I. **Jōch-em, -en**: ſ. Joachim.

II. **Jóchen**, tr.: ins Joch bringen, ſpannen, z. B.: So wollt er ſich nicht j. laſſen. Arndt 306; Mit .. j–der Pflugesſchar. König (Monatbl. 1, 540b); Aufgebrochen, | das Glarner Volk zu j. Reithard 362; Wo iſt mein Löwenpaar? | jocht es davor. Uechtritz (Tieck DBl. 2, 337); Jochte die hurtigen Roſſ' an den Wagen. V. Il. 23, 294 ꝛc. — Die, der Vermählung ungejocht [nicht unterworfen ꝛc.], | mägdiglich unſere Stadt bewahrt. Ar. 3, 84. — Häufiger Zſſtzg., ſo auch von „Jocher, Jochung".

Zſſtzg. z. B.: Áb-: vom Joch abſpannen, Ggſtz. von „an-j.", wie „aus-j." von „ein-j." und für Beides ent-j. — Án-: ans Joch ſpannen: Die Ochſen a., an den Pflug; Gebot der Greis den Seinen, die Roſſe | anzujochen. B. 209b = anzuſchirren, vgl. zuſammen-j.; Dieſer freie emporſtrebende Geiſt iſt in das ſtarre, unwandelbare Uhrwerk eines ſterblichen Körpers geflochten, .. ſeinen kleinen Schickſalen angejocht. Sch. 752b ꝛc.; ſchwzr.: mit harten, ungeſtümen Worten anfahren. — Āūf-: Einem Etwas a., als Joch aufzwingen, auflegen: Wenn ſie die altrömiſche Freiheit .. ihren Nachbarn aufdringen oder, wie Klopſtock ſpricht, a. wollen. Seume Sp. 31. — Āūs-: aus dem Joch ſpannen: Die Stiere a., ſ. ab-j. — Be-: gw. unter-j., ſ. Ggſtz. ent-j.: Ob dort ein ſchlauer Guſtav Oktavius | ein Volk bejoche. Stolberg 1, 2; 5, 13; Ringend mit den Bejochern. Kl. 7, 32; Bejochung. 26 ꝛc. — Ēin-: ins Joch ſpannen: Der im Hof die Ochſen einjochte. Auerbach Dorf. 4, 275; Ich will mich nicht in eine Alltagsehe e. laſſen. Dicht. 1, 225; Hat endlich der Flattergeiſt ſich feſſeln laſſen? Iſt er eingejocht? Klinger Th. 2, 22; Monatbl. 2, 444b ꝛc. — Ent-, tr.: des Joches entledigen: Daß der entjochte Menſch jetzt ſeiner Pflichten denkt. Sch. 25a. — Unter-: unter das Joch (ſ. d. 6b) bringen, Einen oder Etwas bezwingen und es ſich ſo unterwürfig, dienſtbar machen: Freiheit iſt ... das Loſungswort der Deſpotie ſelbſt, wenn ſie ihre unterjochte Maſſe gegen den Feind anführt. G. 4, 222; Hatte er ſchon die Sinne beſtochen, ehe er ſich die Gemüther unterjochte. Sch. 1046b; 408b; Er ſuchte, ſeine Furcht männlich zu bekämpfen; es gelang ihm zwar, ſie zu überwältigen, aber er konnte ſie nicht unter-j. Steffens Malk. 2, 32 ꝛc.; Das ununterjochte Volk; Der Unterjocher; Die Unterjochung, vgl. Be-, ver-j. — Ver-: (ſelten) vollſtändig unter-j.: Tapfre Männer, | die ein Weib verjochet und betrüget. H. 8, 522; Sein verjochtes Vaterland. 15, 142. — Zuſámmen-: an einem Joch vereinigen, zuſammenſpannen: Hieß die Seinigen, das Roßgeſpann | z. B. 154a, ſ. an-j.; Der vier Roſſe zuſammenjochte. Jacobs Phil. 49 u. ä. m.

Jóchig, a.: mit einem oder mehrern Jochen (ſ. d., nam. 7b) verſehn, beſ. in Zſſtzg. mit Zahlw.: Mit zwei-j. gefiederten Blättern. Burmeiſter gB. 2, 214; Hat drei- bis vier-j. gefiederte Blätter. 215.

Jóck, n., -s; -e: ſ. Joch 6d.

Jöckel ꝛc.: Jäckel.

* **Jóckey** (engl. dſhócki, zuw. nach deutſcher Ausſpr. ⏑ –), m., -s; -s, -en (⏑ – ⏑): ein junger, leicht, nam. mit einer Jacke gekleideter Bediente und Reitknecht: Die hopſenden .. Jacken der J–s. Kohl J. 1, 423; In Bern | nahm ich als J. Dienſt bei einem Herrn. Werner Febr. 112.

* **Jōd** (gr.), n., -s; 0: Chem.: ein nicht metalliſches Element, von bleigrauer Farbe, gw. in blättrigen glänzenden Kryſtallen, zumeiſt aus Kelp dargeſtellt.

I. **Jōdel**, m., -s; uv.: ein (einzelner) jodelnder Ruf, verſch. Gejodel (n., -s; 0): das dauernde Jodeln, ſ. Jauchzer 2 und Jodeler: Der einfache J. („Rugguſer") der keine Worte hat. Tſchudi Th. 595; Wenn der jauchzende J. weit durchs Thal ſchallt. 586 ꝛc.; Folgte uns mit Sprüngen und Gejodel. Hartmann Unſt. 2, 257. — -er, m., -s; uv.: 1) jodelnde Perſon: Mein junger Freund, der als der beſte Jodler bekannt war. Auerbach Tag. 47; Du verfluchter Jodler [Muſikant]. Bodenſtedt 2, 367; Die Jodlerin. — 2) ſ. Jauchzer 2. — -n, intr. (haben) und tr.: ſ. jauchzen 1e, von Menſchen und Vögeln, beſ. von jener eigenthüml., den Gebirgsvölkern eignen Art des Singens mit ſchnellem Überſchlagen aus der Bruſtſtimme in die höhern Töne der Falſettſtimme: Die Tiroler könnten das J. darüber verlernen. Börne 1, XXVIII; Einem zart und lebhaft j–den allgemeinen Sehnſuchtston. G. 18, 282; Ins J., ins Lieblocken der Vögel. Zelt. 4, 338; Schon jodelte ein ungeduldiger Hirtenknabe um die Wette mit der Lerche. Gutzkow R. 4, 478; Der Poſtillon jodelt .. ein munteres Liedchen. Hackländer Sold. 11; Reithard 37; 291 ꝛc. — Auch Zſſtzg., vgl. die von ſingen ꝛc., z. B.: Einen an-j.; Der Morgenſonne | freudig laut entgegen-j.; Eine Arie jodelt ſich in die andere hinüber. Gutzkow Zaubr. 3, 67 (zieht ſich jodelnd hinüber).

Anm. Tonw., ſ. Johlen, Jauchzen, Juchen ꝛc. und vgl. Schm. 2, 263. In Öſtreich: Wollatzen. Auerbach Tag. 47 ꝛc. Nbnf.: Der Tiroler .. juodelte aus der Fiſtel. Brentano Wehm. 97, vgl. Dudeln. — S. auch: Wenn man die Sus-Namen [lateiniſch auf „sus" ausgehend] ſo ſchön [nach der Weiſe Jörg Witzels] vergorgelt, verjörgelet, verjodelet und verbundſtutzet. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 482).

Jodūte, Jōh!: ſ. Jo.

* **Johánn** (hebr.), m., -s; -s. — **-es**, m.: männlicher Name, vgl. Hans, Jan ꝛc. — **-is**, f; uv.: eigentl. (lat.) Genit.: das Feſt des heiligen Johannes (24. Juni): Bis künftige J. B. 478a ꝛc., zuw.: Johanni. — **-īter**, m., -s; uv.: Ritter eines zur Zeit der Kreuzzüge entſtandnen Ordens des Apoſtel Johannes.

Jōhlen, intr. (haben): wildlärmend ſingen, ſchreien, ſchallen ꝛc., ſ. Jodeln und Ableitungen: Johlte und ſang am lauteſten. Auerbach Dorf. 1, 17; Tag. 129; Ein Lärmen, Rufen, J., Peitſchenknallen. Gutzkow R. 8, 41; Geſungen, geſprungen, gejohlt. Heine Reiſ. 1, 178; Ein Halloh und J. darin, als wär's morgen Kirchweih. vHorn Schmj. 10; Sie trieben ihr Vieh mit ununterbrochenem Jauchzen, Geſang und „Gedudel" (ſo oder auch „Jolen" nennen ſie hier [in Appenzell], was ſonſt in der Schweiz „Jodeln" heißt). Kohl A. 2, 43; Wie er ſingt und ſingend johlt. Reithard 368; Der Lärm und der Galgenpſalm jolten weit. Sch. 120a; Laß er doch ſein nächtlich J., | Poetaſter Helikanus. Uhland 191 ꝛc. — Lachen, Gejohle. Scherr Graz. 2, 106.

Anm. S. Jo und vgl.: Vor dem bachiſchen Jolen.

v. Ant. 1, 403; Ihr nächtliches Getös und Jolen. 405, mit vokal. ſtatt konſonant. Anlaut. Mhd. jôlen ꝛc. Vgl. Karjöhlen.

Jōhn: ſ. Jahn und Breite 1g.

Jōkel ꝛc.: ſ. Jäckel.

* **Jokōs** (lat.), a.: ſcherzhaft, ſpaßhaft.

Jōkus, m., uv.; 0: Scherz, Spaß, Kurzweil (ſ. Gaukeln, Anm. und Jux): Er verſtand den J. | mit „ſtat Hokuspokus". B. 23a ꝛc.; zuw. mit lat. Abwandlung: joci causa, des Spaßes halber.

Jólle, Jölle, f.; –n; –n≈: Schiff.: Name verſchiedner Fahrzeuge: 1) ein in den nordiſchen Gewäſſern zur Fiſcherei, zum Lootſen und zur Küſtenfahrt ꝛc. übliches einmaſtiges Fahrzeug mit Sprietſegel und Stagfock, das die See ſehr gut halten kann: Die Spätling' edles Samens, | welchen die Jölle geführt des Angeln. V. 3, 9; Dieſe Jolle ... 's iſt das beſte Fahrzeug auf der ganzen Weſtſee. Willkomm Wald 97 ꝛc. — 2) kleines offnes Boot, zur Überfahrt auf Kanalen und Flüſſen und zur Kommunikation mit den auf einem Revier liegenden Schiffen, nam. in Hamburg: Müßige Schiffer, die den Vorübergehenden ihre Jölle empfehlen und ſich zu einer Fahrt in den Hafen antragen. Grube Geogr. 3, 171 ꝛc. — 3) die gw. am Heck hängende kleinſte Schaluppe eines Schiffs, Heckjolle: Fertigte er in ſeiner Jolle einige Leute ab. Forſter R. 1, 84; Ihr Burſche, ſetzt die Jölle aus. Freiligrath 1, 361. — 4) danach Name einer Archenmuſchel, Arca pella.

Anm. S. Gölle, Gelle; ferner (plattd.) Verkl.: Jolken, in Bremen, ein ſchmakenähnliches kleines Seeſchiff.

* **Jōnathan** (hebr.), m., –s; –s: männl. Name: David und J., Bez. treuer Freunde; Bruder J., Bez. des nordamerikan. Volks nach einem Wort Waſhington's in Bezug auf ſeinen Freund J. Trumbull.

* **Jongleur** (frz. ſhonglȫr), m., –s; –s, –e: Gaukler (ſ. d.), Taſchenſpieler.

* **Jonquille** (frz. ſhonkilje): 1) f.; –n: Art hochgelber Narciſſe, Narcissus jonquilla: G. 18, 333; Das Gelbe der Schonkiljen. Brockes 9, 96 ꝛc. — 2) a.: hochgelb (ſ. 1): Geſichtsfarbe, die ins J. fiel. W. 21, 252.

* **Jóntef** (hebr.), m., –s; –s: 1) jüd. Feſttag. — 2) Bez. für Trumpf im Klabberjas-Spiel.

Jóppe, f.; –n: Jacke, Jobbe (ſ. d.): Die ſchöne J. Kretzſchmer V. 2, 609 („Jeperl") ꝛc. — **≈l**, m., –s; uv.; –chen, ein: Jäckchen, Mieder: Knoſpen, die .. aus ihren grünen Kinder-J–chen recht neugierig herausguckten. Brentano Fr. 1, 226.

Jōran, m., –s; –s: im Waadt-Lande ein kurzer aus den Jurathälern zum Genfer See hervorblaſender Wind, ſ. Biſe.

Jōre: ſ. Gör.

Jót, n., –s; –s: der dem Vokal „i" nächſt verwandte Konſonant und das Zeichen (der Buchſtabe) dafür, nach dem griech. „Jota", wofür im Deutſchen gw. „Jota" geſprochen wird und dann danach wie „Tüttel" ꝛc. Bez. von etwas Kleinem, zur Vollſtändigkeit des Ganzen jedoch Mitgehörigen: Ein großes, kleines, deutſches, lateiniſches Jot; Wird Keimendem ein Jott nur abgethan, | ſo muß es kläglich ſchon als Keim verderben. Freiligrath Ven. 30; Wie auch kein Tüttlein oder geringſte Jöttlein oder Buchſtäblein an Gottes Wort .. auf die Erden fallen ſoll. Mattheſius Prof. 165; Da geht kein Jot davon. W. 20, 104 ꝛc.; Von einem Wort läſſt ſich kein Jota rauben. G. 11, 81 ꝛc.

Anm. Schottel, Adelung und Campe ꝛc. bez. ohne Grund den Buchſtaben durch Jod, vgl. Jota.

* **Joujou** (frz. ſhuſhū), m., n., –s; –s: Spielzeug, nam. eine an einer Schnur auf und nieder rollende Scheibe: Die ſ. g. J–s, Rädchen, die durch eine geſchickte Schwingung an einer Schnur auf und ab liefen. Kerner Bild. 107; Daß ich einen J. mit Vergnügen auf und niedertreibe. ebd.; Steht bald auf dem Balkon und ſpielt für ſich J. Gotter Schauſp. 93, vgl. G. 1, 291 Nr. 91.

* **Jōūr** (frz. ſhūr), m.: Tag, — deutſch nur in einigen Redensart., nam.: à jour, ſo daß das (Tages-) Licht durchſcheint, z. B.: A jour gefaßter Edelſtein; A jour [durchbrochen] gewebte Strümpfe. Immermann M. 4, 260 vgl. 262 ꝛc.; kaufm.: à jour ſein, von Rechnungsbüchern, bis auf den laufenden Tag in Ordnung ſein ꝛc. — Du jour ſein, Dienſt haben, woraus Mißverſtand ein weibl. Hw. „die J. haben" gebildet.

* **Journāl** (frz. ſhūrn–), n., –(e)s; –e (Journäle. H. Ph. 13, 19); ≈: 1) Zeitſchrift. — 2) kaufm., Handlungsbuch, worin die Geſchäfte nach der Zeit eingetragen werden. — **≈ière**, f.; –n: tägliche Poſt zwiſchen zwei Örtern. — **≈iſīeren**, tr.: die Geſchäfte ins Journal (ſ. d. 2) eintragen. — **≈iſt**, m., –en; –en: Arbeiter an Zeitſchriften, „Zeitſchriftſteller". Börne 2, 105. — **≈iſtik**, f.; 0: das Zeitſchrift-Weſen; Treiben der Journaliſten ꝛc.

* **Joviāl** (frz. ſhow–, auch: jow–), a.: frohſinnig, von heitrer Laune, auch: jovialiſch. — **≈itāt**, f.; –en: Frohſinn, heitre Laune.

Jū! interj.: Ruf des Jauchzens; lauter, weithin tönender Ruf, oft mit ähnlichen Jubelrufen verbunden, z. B. mit he, hei (ſ. d.), hu, fallera ꝛc., z. B.: Juheh! ſeht Köpf und Fenſter | ſind ſchon illuminiert. Blumauer 1, 44; Juhe! ins Feld. Hebel 2, 172 ꝛc.; Juhu! jauchzten die Burſche laut. Auerbach Barf. 130 ꝛc.; Tönend das Juhjuh | laut in der Wogen Geheul. Baggeſen 1, 74 ꝛc.; Ju vallera, ju vallera, ju valleralleralleral! Ausw. d. L. 348 ꝛc.

Anm. Vgl. Juch und Fortbildungen, Jubeln, Jauchzen, Jodeln ꝛc. Dazu (ſ. Hei!): Er wird, ſo ſehr er juheiet, .. ſeine liebe Noth kriegen. Peſtalozzi 4, 58, vgl. Juchheien.

Jǖ, interj.: Fuhrmannsruf wie „hü!" (ſ. d. 1a und b) und mit dieſem verbunden: Na, jühü, Bläſſe, jühü! Willkomm Sag. 1, 62; ſ. Jo 2 und Frommann 5, 149; 450; 451 ꝛc.

Jūbel, m., –s; uv.; ≈: der ſich laut kund gebende Ausbruch ungebundener Freude: Ich habe auf meine eigene Hand J. geſungen, daß ꝛc. Claudius (Guhrauer Leſſ. 1, 311); Ich kann's vor J. nicht erzählen. Gotter Schauſp. 272; Wer ein holdes Weib errungen, | miſche ſeinen J. ein. Sch. 19a; Der J. .., | der von der Rhede jauchzend ſchallt. 57a; 56a; Der Männer Wohlgefallen | bricht in lautem J. aus. Schwab 236; Mit des J–s Donnerſchlägen | gab die Wolke Gottes Segen. V. 3, 99; Von fröhlichen J–n in lauten Koncerten bewillkommt. Zachariä Tagez. 1, 3 ꝛc. — Unter Palmen-J. [wobei die Jubelnden Palmen tragen]. G. 2, 15; Pauken- und Drommeten-J. | klingt herunter von dem Schloß. Heine Lied. 267; Im bacchantiſchen Sinnen-J. Verm. 1, 91; Wir ſagen Nichts vom hellen Thränen-J. dieſes erſten Empfangs. Mörike N. 396.

Anm. S. Jauchzen und vgl. Jubeljahr. Lat. Jubilum und davon die auch im Deutſchen häufige Redensart: In dulci jubilo = in Saus und Braus ꝛc. und der Ablativ als Nominat. gebraucht: Der Jubilo, z. B.: Umgekehrt iſt's ein Jubilo! G. 2, 254; Da iſt es auch ein Seelen-Jubilo, wenn ꝛc. Sch. 108a ꝛc. und als Interj. (vgl. Juch ꝛc.): Prinzeſſin, Jubilo! der Ritter iſt gefunden. W. 20, 136, was freilich auch als erſte Perſon des Präſ. von jubilare (ſ. Jubilieren) gefaſſt werden kann. Vgl. ferner: Von wegen des Jubilei. Hier im Dorf iſt morgen ein Jubilei. Claudius 4, 13.

Ge-jūbel, n., –s; 0: das fortwährende, wiederholte Jubeln, Gejauchz ꝛc.: Wo jedes bange Klagen | G. wird. Koſegarten Po. 2, 170; Donner-G. der Feuerſchlünde. Sonnenberg D. 1, 468.

Jubēl-e, ≈īer ꝛc.: ſ. Juwel und Jubeln, Anm.

Jūbeln, intr. (haben) und tr.: jauchzen, ſeine Freude in Jubel äußern: Die Gefühle flattern mit der Lerche | zum heitern Duft des Himmels j–d auf. H. Kleiſt Hint. 27; Wenn Alles ſtaunte, j–d Euch umjauchzte. Körner 152b; Ihr muntern Brüder, | jubelt Wonnelieder. F. Müller; O juble, Heinrich's Weib, nicht um [über] mein Weh! Schlegel Rich. III. 4, 4; „Freut euch!" jubelt es rings. V. 3, 35 [tönt es rings mit Jubel]. Auch: in wilder ungebundner Freude, in Saus und Braus leben, ſ. nam. Ver-j.

Anm. Oft nach dem Latein.: Jubilieren, z. B.: Glückwünſchend jubiliert | das Volk dazu. Alringer D. 242; Ziehet | jubilierend ſeinen Weg. Chamiſſo 3, 206; Man aß, trank und jubilierte. G. 16, 267; Die Lerchen jubilierten. Goltz 1, 349; Scherr Prieſt. 189; Zachariä Tag. 6; Jubilieren, wie ein Buchfink. Gotthelf U. 2, 166; Strauchelt der Gute und fällt der Gerechte, | dann jubilieren die hölliſchen Mächte. Sch. 556b ꝛc. — Auch: Ein jubellierender Staatsdiener. Börne 4, 319, der ſein Jubiläum feiert und nam. öſtreich.: Einen Beamten jubilieren, ihn bei ſeinem Jubiläum (ſ. d.), dann allgem. ſeines vorgerückten Alters wegen mit einem Jahrgehalt in Ruheſtand verſetzen.

Zſſtzg. vgl. die von ſchreien, jauchzen ꝛc.: **Áb≈**, refl.: bis zur Ermattung zujubeln ꝛc. — **Án≈**, tr.: jubelnd begrüßen: Alle erträumte und angejubelte Volksfreiheit. Auerbach Tag. 215 ꝛc. — **Ǖf≈**: 1) intr., laut aus tiefem Herzen jauchzen: Laut aufjubelt Triumphgeſang. Heine Rom. 80; 208 ꝛc. — 2) tr., durch Jubel aufwecken. — **Āūs≈**: 1) intr., zu Ende jubeln. — 2) tr., in Jubel äußern, kund thun ꝛc.: Der ſeinen Sohn gefunden und ſeine Freude nicht auszujubeln wagte. Gutzkow R. 8, 392. — 3) refl. (ſ. 2): Sich a., ſeine Freude a. ꝛc. — **Be≈**, tr.: Etwas b., darüber jubeln: Beide hören ſich aus einer vollen | Parterrekloak b. und beklatſchen. G. 6, 159; Man bejubelt ſie als das Non-plus-ultra. Heinſe A. 1, 13. — **Dahēr≈**, intr. (ſein): jubelnd daherſchreiten, einher-j. ꝛc. — I. **Dúrch≈**, tr.: Etwas d., jubelnd beenden ꝛc.: Eine Nacht d.; Wie habe ich nicht .. bei Punſch und Wein das hohe Lied Salomonis durchgejubelt! Börne Frzfr. 6. — II. **Durch≈**, tr.: überall mit Jubel erfüllen: An der dunkelblauen ſonnendurchjubelten Himmelsdecke. Lewald Ferd. 2, 129. — **Empōr≈**: auf-j. 1. — **Entgêgen≈**. — **Er≈**: in Jubel ausbrechen. — **Hēr≈, hín≈**: ſ. herjauchzen ꝛc.: Die blöden Schwarzen jubeln hinauf ans Tageslicht: hurrah! Heine Reiſ. 3, 65. — **Nāch≈**: Und des Lehrers Jubel ward von allen Lehrlingen nachgejubelt. V. Ant. 2, 225. — **Spótt≈** (vgl. hohnlachen ꝛc.): Des Andern ſp–de Luſt. Droyſen Ar. 2, 176. — **Ǖber≈**, tr.: jubelnd übertönen: In ſeinem Geſange, den zuweilen die kichernd ſüßen Töne im Nebenzimmer überjubelten. Heine Reiſ. 3, 263. — **Um≈**, tr.: mit Jubel umringen: Umjubelt und umlacht von den erträumten Wirkungen ſeines Briefs, ſchlief er ein. Gutzkow Bl. 1, 57; R. 2, 279; Den Mann, den hier die ſchöne Welt mit einem wahnſinnigen Enthuſiasmus umjubelte. Heine Lut. 1, 239; 2, 33; Wenn Kinder dich und Volk um-j. Platen 2, 153 ꝛc. — **Ver≈**: 1) tr.: unter Jubel, in Saus und Braus verbringen: Seine Zeit, ſein Geld v.; Nachdem er die Nacht durch bei ſeinem Mädchen verjubelt. Droyſen Ar. 2, 22; Keinen rothen Heller mehr in der Taſche .. Alles war verjubelt. Hebel 3, 9; Den Reſt ſeines Vermögens in einer permanenten Orgie zu v. Mundt Kaiſ. 2, 15; Kohl Südr. 2, 8; Mügge Tell 211 ꝛc., vgl. verblaſen 1 und ſchwzr.: Sein Vermögen verjuheien. Stalder 2, 77, Verjuchwalzen und Jucks, Anm. — Unter dem Namen eines Studenten vier bis fünf Jahr in behaglichſter Form zu verdämmern und zu v. Monatbl. 2, 441a; Knaben- und Jünglingsjahre hatte er hier vertollt, verſpielt, verjubelt. Rank Arm. 93 ꝛc. — 2) refl. (ſelten): Wie haſt du dich unnöthig über mich verjubelt! [dem Jubel hingegeben]. Mörike N. 13. — **Zū≈**, intr. und tr.: jubelnd zurufen: Lieder, wie der Menſch ſie dem Menſchen in guter Stunde zujubelt. Waldau (DM. 1, 2, 596) u. ä. m.

* **Jubil-ār**, m., –s; –e: Einer, der ſein Jubiläum feiert. — **≈āte** (lat.), m., –s; 0: (ſ. Invokavit) der dritte Sonntag nach Oſtern, daher z. B.: Die Leipziger J.- oder Oſtermeſſe. — **≈ǟum**, n., –s; –s, (≈äa): Jubelfeſt, ſ. Jubeljahr. — **≈ei**, m., –s; –s: ſ. Jubel, Anm. — **≈īeren**, intr. (haben): ſ. Jubeln, Anm. — **≈īer(er)**, m.: ſ. Juwelier. — **≈o**, m., –s; –s: ſ. Jubel, Anm.

Jūch: interj. wie ju! (ſ. d. und huch I.), lauter, weithin tönender Ruf ungebunden wilder Freude ꝛc.: Auf ein J. folgen gemeiniglich zwei Ach! [als Wehruf]; J. ſchreien, ehe man über den Graben kommt (Schottel 1121a) — ehe man über den Berg iſt ꝛc., voreilig jubeln; Juchſchreier. Rachel 1, 149 ꝛc. — Oft in Verbind. mit ähnlichen Lauten, ſ. Hei (2), z. B.: Auf, ſchlenkt das Bein, juchhe, juchhei! Droyſen A. 3, 390; Ich habe mein Sach auf Nichts geſtellt! | juchhe! G. 1, 105; Es miſcht ſich in das allgemeine Juchhe ſoviel Unglück. Kohl J. 1, 411; Liefen .. hinter unſerer Karre her, die Meiſten nur des Juchhe's [lärmenden Tobens ꝛc.] halber. 190 ꝛc.; Juchheiſa; Juchheiraſſaſa; Juchheia; Juchheida ꝛc.

Anm. S. Ju, Jubeln, Jodeln, Jauchzen ꝛc. Fortbildungen: Jūchen, intr. (haben): juch ſchreien: Und ich jauchze, juble, juche. Droyſen Ar. 1, 39; Er juchte dreimal wie ein Eſel. Lichtenberg 4, 537; Tanzten im Kreiſe und jucheten und lachten und jubelten. Sternberg BrM. 315; Mit

Gekreiſch und Juchen | ſchwarmt des Dorfs Gewühl. V. 3, 152; 165; 4, 153 v. 211 ꝛc.; Trunkner Weis im Juchzu ſpricht. Rollenhagen Fr. 553. — Tanzen, hüpfen, jugatzen, jaugetzen. AClara (Wackernagel 1, 912); Trinken und tanzen und juchezen. Kompert Böhm. 50; 52. Tiroler und Steirer ließen ihren volks- und eigenthümlichen Juchzer .. erſchallen. Hackländer Sold. 116 ꝛc. — Juchheien: juchhei ſchreien, ſingen. Arndt 395; Baggeſen 1, 30; Hölty 29; V. 2, 45; 3, 143; 4, 137 u. o. — Verjuheien: ſ. Verjubeln; vgl. Jucks, Anm. und nam. Stalder 2, 77, auch Frommann 2, 553; 3, 45; 273; 4, 113; 5, 116; 149; 464 ꝛc.

Juch-art: ſ. Jauchart. — **-en**: ſ. Juch, Anm. — **-ert**: ſ. Jauchart. — **-he**, **-hei** ꝛc.: ſ. Juch u. Anm.

Júcht: 1) f.; -en: Hüttenw., Gicht, Maß für Kohlen und gemengte Steine. — 2) m. (n.), -(e)s, -en; -en: Juchten: Mit .. braunnarbigen J. V. 2, 145. — **-en**, m., -s; uv.: ⸗: eine nam. in Rußland mit Weidenrinde gegärbte und dann mit Birkentheer getränkte Art Kalbleder: Rußland hat den feſteſten J. Immermann M. 2, 25; Der Kantſchu. Wundertrefflich duftet er | nach ruſſiſchem J. Prutz Woch. 75 ꝛc. — Genauer nach dem Ruſſ. юфть (m.): Juften. Karmarſch 2, 566; Knapp 2, 573 ꝛc.; Thran-J., Schmierleder. — **-en**, a.: aus Juchten: Ein Kantſchu, ein j-er Riemen. Temme SchwM. 2, 4. — **-ern!** ſ. Jagen, Anm.

Jūchzen: ſ. Juch, Anm. und Jauchzen.

Júck, m., -(e)s; ⸗e: (ſchwzr.) Anlauf zum Springen, Sprung: Sein hohes Roß. Das ſprang | mit jähem J. und Ruck beiſeit. Neithard 355; Im J., im Hui; Es war nur ein J., eine Gemüthsaufwallung. Stalder.

Anm. Dazu Zſſtzg. bei Stalder: Abjuck: Abſprung, Abſatz eines Gebirgs, Felſens; Aufjuck(li), Juckauf: Auflauf (Art Eierkuchen); Brauſekopf (vgl.: Das iſt e Juckte. Gotthelf Sch. 167). Ferner das Zeitw.; Jucken: ſpringen, auffahren, z. B. die Worte eines Betrunknen: Welch ein Gewackel? Juckt nicht die ganze Bündt? Neithardt 378, mit Zſſtzg. wie bei „ſpringen" ꝛc., z. B.: Hu, wie er .. heulend aufjuckt aus dem Grund. 236; Ein plötzliches in langen Zwiſchenräumen wiederholtes Aufjücken des [von der Schlange ganz] verſchlungenen Thieres. Linck Schl. 54; Einem gleich aufjucken, ihm aufhüpfen (ſ. d.), ſeinem Wink gehorſam. Schm.; Daß ſich die Ziege „verſtellt" oder „verjuckt", wo ſie ſich weder vor- noch rückwärts mehr getraut. Tſchudi Th. 601 u. ä. m., vgl. das in der Anm. zu „Jagen" erwähnte „Juckeln". Sollte das hd. „Jucken" (ſ. d.), ahd. jucchan, mhd. jucken nicht dasſelbe Wort ſein, zunächſt die prickelnde, auffahrende, zum Kratzen reizende Bewegung bezeichnend? Dazu: Die Juck: ſchwache Art der Krätze. Schm., und mit Uml.: Bei ſolcherlei Jück und ſchäbichter Sucht des Gewinnſtes. P. H. 2, 263.

Ge-júck(e), n., -(e)s; 0: fortwährendes, wiederholtes Jucken (ſ. d. und Juck, Anm.): Das war ein Grumſeln, Greinen, ein Schnappen, ein Gejuck. Neithard 379.

Júcken, Jücken: 1) intr. (haben): eigentl. ein zum Kratzen reizendes Krabbeln (ſ. d.), Kribbeln, Prickeln u. Stechen empfinden, — u. danach übertr.: (vgl. Kitzel) ein ſtechendes, brennendes und quälendes, lebhaft auf Befriedigung dringendes Verlangen nach Etwas empfinden: a) mit bloßem Subj. ohne weitre Nennung einer Perſon: Juckend ſagt mein Daumen mir, | etwas Böſes naht ſich hier. Sch. 572a; Mein Daumen juckt; So jucken unſre Ohren .., wir wollen Zweideutigkeiten. H. R. 7, 76 ꝛc. So nam. auch im ſubſtant. Infin.: Das Jucken im Daumen ſagt mir, daß wir bei ihm finden werden, was wir ſuchen. Alexis H. 1, 1, 294; Fühlſt du irgendwo ein Jücken, | kratze dich! Heine Verm. 1, 185; Jedes Hindernis .., welches den Regierungen das Jücken, ſich in Alles zu miſchen erſchwert. Niebuhr Nachgel. 230 ꝛc. — b) mit beigefügtem Dat. der Perſ., vgl.: Mein Daumen juckt, — und: Mir juckt der Daumen ſchon. Tieck Macb. 4, 1, ſ. Herrig 15, 59, wofür ſich freilich auch (ſ. 2a) findet: Hui, mich juckt der Daumen ſchon. B. 303b ꝛc., — z. B.: Nachdem ihnen die Ohren jucken. 2. Tim. 4, 3; Dem ſchändlichſten Falſar | juckt die .. Kehle [die Kehle hat ein Stechen und Prickeln im Vorgefühl des drohenden Todes durch den Strick]. G. 6, 169; Dem Schlucker juckt auch die Haut [er ſcheint nach Prügeln Verlangen zu tragen]. L. 12, 289; Dem Überbringer müßte der Hals eben ſo jucken als der Schreiberin. Sch. 208a [er müßte eben ſolches Verlangen nach dem Erhängtwerden haben]; Gieb keine Antwort! | die Finger jücken mir! [ich verſpüre Luſt dich zu prügeln]. Schlegel Sh. 1, 119; Den rechten Arm, welcher über und über ſcharlachroth wurde und dem Patienten juckte, daß er's nicht länger auszuhalten vermochte. Stilling 4, 129; „Was kratzeſt du?" .. Mir juckt der Arm. V. 4, 179 ꝛc., vgl. 2a, womit es der Bed. und in einzelnen Fällen auch der Form nach zuſammenfällt, z. B.: Juckt Euch der Buckel wieder? ſeid Ihr ſchon durchgeheilt? G. 9, 198 ꝛc. — 2) tr., wobei das Obj. aber auch oft fortbleiben kann, ſich nahe mit 1 berührend: Jucken (ſ. 1) erregen: a) mit beſt. Subj.: Die Hitze .. treibt, was Schärfe im Körper iſt, nach der Haut und es iſt beſſer, daß ein Übel jückt als daß es reißt und zieht. G. 24, 58; „Dort findet ihr | .. Händel von der erſten Sorte." Juckt dich zum dritten Mal das Fell? 11, 36; Die Würfel jucken mich ſchon in der Taſche [ſie erregen in mir die brennende Begier zum Würfeln]. 12, 63; Sie ſtreicht ihm mit dem Füßchen übern Rücken, | er denkt im Paradieſe zu ſein. | Wie ihn alle ſieben Sinne jücken! 2, 73; Kein Kummer nagte, keine Hoffnung jückte | ſein welkes Herz. Gotter 1, 253; Meine Hühneraugen jücken, | habe deutſche enge Schuh. Heine Rom. 150; Beide Herren muß ein verborgenes Geſchwür jucken, das ſie mit aller Gewalt aufgeſtochen wiſſen wollen. L. 6, 261; Was juckte mich nur für ein Grind [was für ein Teufel, welcher Vorwitz plagte mich], | daß ich verließ mein Weib und Kind! Nicolai 1, 178; Dein Köpfchen muß, weil du's von freien Stücken | mir vor die Füße legſt, dich unerträglich jücken. W. 20, 67; Vorwitz juckt das Ohr der guten Alten [treibt ſie zum Lauſchen]. 103 ꝛc. — Es findet ſich auch hier zuw. der perſönl. Dat. ſtatt des Obj.: Jücke ihm doch das Dichterſalz in den Adern. Gervinus Lit. 3, 515 = es jucke in ſeinen Adern ꝛc., ſ. 1b; 2b und Herrig 15, 59 ꝛc. — b) mit unperſönl. Subj.: Es (ſ. d. † und vgl. Herrig 18, 106 ff.) juckt mich am Arm, ein unbeſtimmtes nur aus ſeinen Wirkungen erkennbares Etwas erregt das Gefühl des Juckens an meinem Arm; Wen's juckt, der kratze ſich! Sprchw., das Geſagt gilt Dem, der ſich davon getroffen fühlt: Nur wen's juckt, kraut ſich. Alexis 2, 1, 38; Der ſich gottlob kratzen kann, wenn es ihn juckt [ſeinen Gefühlen keinen Zwang anzuthun braucht]. Heine Verm. 1, 253; Es juckt mich lange in allen Talenten, ihm einmal ein Schnippchen zu ſchlagen. Eichendorf Lärm 2; Ein Pedant, den es jückt locker und loſe zu ſein. G. Xen. 37; Da zwickte und jückte es mich ordentlich in den Fingern. Goltz 2, 145; Den jückt es vielleicht, ein Katilina, zu werden. Heine Börne 46; Es juckt mich alle Tage darnach. L. 12, 542; Es juckt und brennt mich nach dem Namen. Sch. 596a; Wenn ihn die Neſſel ſticht, | jückt es ihn nicht? Werner Oſtſ. 1, 35; Wofern dichs jückt, mein Schwert in deinem Wanſt zu fühlen. W. 20, 16; So müſſe mich's gar ſehr nach Wunden jücken. 10, 44 ꝛc. — Zuw. auch hier (ſ. 1a und 2a) mit perſönl. Dat. ſtatt Obj.: Es hatte ihm ſchon ein paar Mal im Arm gejuckt [er hatte das Verlangen geſpürt, den Andern zu prügeln]. Hebel 3, 128; Kratzt ſich ungeſcheut, wo es ihm juckt. Möſer Ph. 1, 76; Wem jückt es nicht ein bischen an der Stirne, | wenn er ſich Kuckuck grüßen hört? Schlegel Sh. 1, 223; Mancher krauet ſich, da es ihm nicht jücket. Schottel 1124b ꝛc. — c) im ſubſtant. Infin.: Welches Jucken, ſeine Beleſenheit zu zeigen! L. 8, 17; 10, 201; Das Jucken der Phantaſie, das Neuerer .. fühlen. H. Ph. 13, 59. — 3) tr. und refl. (ſ. 1 und 2): eine juckende (1) Stelle kratzen: Jucken und Borgen thut nur kurze Weile gut; Wir jucken uns noch von den Schröpfköpfen ꝛc. König Kl. 2, 202; Da ſtach ihn eine [Mücke], da muſſt' er jücken. Rückert Erb. 1, 134; Der Ausſätzige mag ſich jucken, unſere Haut iſt geſund. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc. — Auch mit Angabe der Wirkung, z. B.: Einen oder ſich blutig jucken; Einem oder ſich die Haut wund jucken; Sich die Haut ganz ab-, durch-, herunter-j.; Ein Geſchwür auf-j., durch Jucken öffnen; Und durften ſie [die Flöhe] nicht knicken | und weg ſie jucken nicht. G. 11, 92, ſie durch Jucken wegjagen u. ä. m. Ähnlich: Einem Etwas an- oder auf-j., es durch Jucken an oder auf ihm haften machen, z. B.: [Der Moraliſt], der die ganze Summa tugendhafter Ideen und Gefühle ſich und Andern aufzujücken weiß auf der obern Haut [oberflächlich und äußerlich erregen]. FHJacobi 5, 171.

Anm. S. Juck, Anm. und vgl. ſchwzr.: Den Gugger [Trieb] haben, Predigten anzubringen. Gotthelf G. 410.

Zſſtzg. ſ. 3 und Juck, Anm.

Júcks (Júx), m. (n.), -es; -e; -en: (Volksſpr.): 1) Scherz, Spaß, namentl. ein luſtiger Streich, der auf einem Scherz beruht, womit man Leute foppt oder ſie zum Beſten hat ꝛc. (vgl. Ulk): Eigentlich müßten wir ein Zelttuch holen und unſern dicken Pfaffen in die Luft werfen, das wäre Jux und Juris. Alexis H. 2, 1, 160; Welches ich aus Jux, ſagen die Hanoveraner [doch nicht bloß Dieſe], verfertigt habe. Chamiſſo 5, 24; Es muß ſich ein dummer Junge in die Wache geſchlichen und einen Jucks mit uns verübt haben. Immermann M. 1, 65; Mir macht es wahren Juks, je mehr Freiheiten ſie ſich nimmt. König Kl. 3, 46; 1, 338; Daß er, gewöhnlich ein ernſthafter Altheſſe, doch auf ein Juks eingehen konnte. Jer. 1, 16; Wenn ſie ſchon ihren Jux mit den .. Herren trieb. Scherr Gr. 1, 266; „Vielleicht haben ſie auch nur einen Jux vor." ... Der hat ſchon lange keinen Jur mehr gemacht, .. 's iſt 'was Ernſtes im Werk. 2, 83; 101; 105; Nu, Das iſt doch die beſte Art Narrenjux. V. Sh. 2, 309; Ein „Hort" [Hochzeit] ohne „Jux" war ein Unding. Waldau N. 3, 328 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Einen Jux, Juxen machen, Jemand auf eine liſtige Weiſe übervortheilen, prellen, Schwänzelpfennige machen. Brem. Wörterb. — 3) wohl zunächſt im Munde Deſſen, mit dem man einen J. (ſ. 1 und 2) treiben, den man „anſchmieren" will, ärgerliche Bezeichnung wie „Krimskrams", „Dreck" ꝛc. und dann allgm. ſo, namentl. auch = Schmutz, im eigentl., wie im übertr. Sinn (= Zoten): Bleib mir mit dem Jux vom Leibe!; Sich die Hände voll Jux machen; Wie kann man nur an einem ſolchen Jux [werthloſen Zeug], wie dieſe ſog. Luſtſpiele ſind, Gefallen finden?; Ich glaube gerade, der Honig hat uns den Jux angethan [das Schlimme bereitet]. Alexis Pitav. 22, 173; Bin ich hinter dieſen Mauern, | dieſen Hecken, dieſem Bux, | wollen ſie mich nur bedauern | neben dieſem alten Jux. G. 2, 240; Aus verſchiedenem Jux und Siebenſachen .. geſchmolzen. Immermann M. 3, 330; Du würdeſt all den Jux und Jammer der Menſchen nicht ſo .. ſondiert haben. König Kl. 2, 26 ꝛc.

Anm. Vgl. Gaukeln, Anm. und das dort erwähnte lat. jocus, und das mundartl. Gigſen, ſ. Schm. u. Frommann 2, 192; 5, 520. — Fortbildungen: Juckſen, Juxen: 1) (ſ. 1 u. 2) Jux machen, Einen foppen, prellen, ſchnellen, übervortheilen: Und ſchamlos juxenden Volksäfflein | die ſtets mit Betrug hinäffen das Volk. V. Ar. 3, 177; Von einer ſchelmiſchen Juckſerei .., deren ſich Männer ſchuldig machen, die von Eigennutz und Habſucht ganz und gar Nichts wiſſen müßten. L. 11, 592; Mit was für groben Juxereien [Zoten] du, Schäker mich beläſtigſt. V. Ar. 1, 159. So auch: Einen bejuxen, bevortheilen, anſchmieren ꝛc. Ferner: Juxen, namentl. in Zſſtzg., wie: Einen, Etwas, ſich be-, ein-, voll-, zujuxen, beſudeln, ſchmutzig machen ꝛc. Verſch. davon: Sein Geld verjuxen. Frommann 2, 192, verjubeln (ſ. d.), in luſtigem, flottem Leben durchbringen. Juxig, a.: ſchmutzig, eigentl. u. übertr.: Sich die Hände juxig machen; auch: Nun recht 'was Juxiges [witzig Spaßhaftes] ſinn heraus. V. Ar. 1, 179.

* **Jūdas**, m., uv.; -ſes; -ſe: Eigenname des Jüngers, der Chriſtum verrieth; danach Bez. eines ſchlechten Menſchen, eines heimtückiſchen Verräthers.

Jūde, f.; -n; Jūdchen, -lein; -n⸗: 1) mit dem weibl.: Jüdin, f.; -nen: theils in engerm Sinn eine Perſon aus den Stämmen Juda und Benjamin, im Ggſtz. der Iſraeliten, theils in weitrem Sinn, dieſe mit umfaſſend (vgl. Hebräer), dann auch: Anhänger der moſaïſchen Religion (vgl. Mauſchel, Hepp ꝛc.): Seit der Zerſtörung Jeruſalem's leben die J-n unter allen Völkern zerſtreut; Sprchw.: Schlägſt du meine J-n, ſchlag ich deine J-n, wie du mir, ſo ich dir; Glaubt's auch ein Jud', es glaubt's kein proteſtantiſcher Chriſt. Baggeſen 4, 250, vgl. Horat. Sat. 1, 5, 105 ꝛc. — Der ewige J-e, nach der Sage von Chriſtus zum raſtloſen Umherirren bis zum jüngſten Tage verdammt (Schubart 2, 61; G. 2, 138 ꝛc.), auch: Der ewig laufende Jud. Muſäus M. 3, 94; übertr. auch als Bezeichnung eines raſtlos Umherſchweifenden überhaupt. G. 18, 107; 171 ꝛc. — 2) ohne Bezug auf die Religion, ein Wucherer; Einer, der auf ſchmutzige Weiſe nach übermäßigem und unredlichem

Gewinn ſtrebt: Es giebt zwar einige Kaufleute, die Meubles kommen laſſen .., allein dieſe chriſtlichen J–n fordern ſo unchriſtlich. Forſter Br. 1, 495; Die J–n ſowohl als ihre unbeſchnittenen Herren Kollegen ließen ſich mehr als zu oft dreißig bis vierzig Dukaten im Voraus zahlen. 513; Es ſind J–n und Schelme [die Memnoniten]. G. Merck 1, 265; G. 3, 130; 12, 13; Zwanzig Procent nimmt der allerchriſtlichſte J. L. 1, 483; Zinkgräf 1, 235 ꝛc. — 3) burſchikos, in Zürich: ein Student, der nicht in einer Verbindung iſt = Dachs, Kameel ꝛc. — 4) bei einigen Handwerken ein Lehrjunge, wenn er zum Geſellen geſprochen werden ſoll = Jünger. — 5) ein langer Bart: Er ſoll mir meinen Jud' runterputzen, man kann ſich in ſo einem Bart morgen bei der Kirchweih doch nicht ſehen laſſen. Auerbach Dicht. 2, 107. — 6) eine Mahlzeit ohne Fleiſch. Frommann 4, 132.

Anm. Verglt., mundartl. Jüd(e). Vgl. die nachfolgenden Ableitungen.

Zſſtzg. vielfach, leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folgenden: Bánd-: Jude, der mit Band u. ähnl. Kram einen Hauſirerhandel treibt, Hauſier-J. — Béttel-: jüdiſcher Bettler, Schnurr-J. Heine Reiſ. 4, 68. — Būchhändler- [2]: Forſter Br. 2, 5, vgl.: Ich habe jetzt wegen des Muſenalmanachs mit den Juden-Buchhändlern ordentlich kontrahiert. Sch. G. 1, 52, und ſ. Korn-J. — Bǘndel-: mit dem Bündel hauſierend umherziehend, Hauſier-, Packen-J. Temme SchwM. 1, 47 ꝛc. — Dórf-: auf einem Dorf wohnend, oder dort häufig hauſierend. — Érz- [1; 2]: der die Eigenſchaften eines Juden in ſehr hohem Grade hat und bewahrt. Gotter Schauſp. 70, vgl. Stock-J. — Géld- [2]: Wuchrer. — Hándels-: Jude, der Handel, namentl. Hauſierhandel treibt: Herumziehen wie ein H. Schelling 2, 2, 334. — Hauſīēr-: ſ. Handels-, Bündel-J. ꝛc. — Hōf-: 1) Jude, der einem Hofe in Handelsangelegenheiten fortwährende Dienſte leiſtet ꝛc. — 2) unter dem unmittelbaren Schutz eines Hofs ſtehender Jude, ſ. Schutz-J. — Kórn- [2]: Kornwucherer. Möſer Ph. 2, 52; Daher bekennt ſich Jeder nach ſeiner Art zu einem Judenthum und judenzt als Korn- oder Bücher- oder Zucker-J. JP. 31, 72, ſ. Getreidekauderer und Kornkipperer. — Mǘnz-: ein Jude, der die Münzen mit Bruch-Silber und -Gold verſieht. — Pácken-: ſ. Bündel-J. — Schácher-: ſchachernder Jude. Falk 57. — Schnúrr-: Bettel-J.: Daß jeder Sch. mich 20mal im Tage überliſten kann. Börne 4, 276; Muſäus Ph. 3, 103 ꝛc. — Schútz-: in Ländern, wo die Juden noch nicht Bürger ſind, ein im bloßen Schutzverhältnis lebender Jude. — Stóck-: ein ſteif und ſtarr am Judenthum haltender Jude. L. Nath. 2, 5. — Trȫdel-: der einen Trödelkram hat, ſ. Zins-J. — Wúcher- [2]: Wuchrer: Den gekrönten W–n [Louis Philipp]. OMüller Volker 1, 143. — Zíns-: Wucher-J.: Zins-, Trödel- und Betteljuden. H. Ph. 10, 116. — Zúcker-: ſ. Korn-J. u. ä. m.

Jüdel-ēi, f.; –en: das Jüdeln, z. B.: Mit ſeiner J. mag Das zur Noth beſtehen, | ich liefre richtig ab. Müllner 5, 179 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): die Weiſe eines Juden haben oder zeigen: Du lehrſt die Heiden j., darum daß du von Geburt ein Jud biſt. Zwingli (Gal. 2, 14), nam. auch: wuchern (ſ. Jude 2); jüdiſch markten und feilſchen, knauſern ꝛc.: An ſeinem Wechſeltiſch mit dem ſchmutzigſten Gewertſchen [Lombarden] um einen falſchen Schilling zu j. Spindler Jud 1, 304; Zuſammengejüdeltes Geld. Iffland 9, 4, 38; wie ein Jude ſprechen: Dieſer Schauſpieler jüdelt vorzüglich ꝛc.; mundartl.: wie ein Jude riechen. Schm., vgl. Juden, judenzen.

Jūden, intr. (haben): die Weiſe eines Juden haben oder zeigen, ſtärker als das verkl. „jüdeln“, z. B.: Er judet [wuchert] ärgert als ein Jude. Adelung; Markten und j. thut der Staat allerdings nicht, weil er hier doch keinen Nutzen davon hätte. Höfer V. 238; Durch J. und Schachern ... reich geworden. Peſtalozzi 4, 220 ꝛc. — Dazu Zſſtzg. z. B.: Etwas er-j., erwuchern; Er iſt ganz verjudet, zum Juden geworden u. ä. m. (Spate); Einen über-j., überjüdeln, ihn in der Juderei überbieten, überliſten ꝛc. — **-heit**, f.; 0: die Geſammtheit aller Juden, vgl. Chriſtenheit. — **-ſchaft**, f.; –en: 1) Judenheit. G. 3, 343, häufiger die Geſammtheit der Juden eines Orts ꝛc. — 2) das Jude-Sein (ſ. Judenthum): Es iſt recht löblich, ein polniſcher Jude ſein .., aber .. übel gethan, mit ſeiner J. ein Aufſehen zu machen. G. 32, 32. — **-thum**, n., –es; 0: gewöhnl., die jüdiſche Religion, vgl. Chriſten-, Heidenthum; zuw. auch jüdiſches Weſen. JP. 31, 72, ſ. Kornjude; Ich muß auch den alten Filz, deinen Schwiegervater, ein wenig züchtigen für ſein J. [ſein filziges, knauſeriges Weſen]. Zſchokke Nov. 3, 144. — Ungw. = das jüdiſche Land, Paläſtina: So weit .., | als fern im ſtarren J. das Land | des Weltheilandes liegt. Schlegel Rich. II. 2, 2. — **-thümlich**, a.: dem Weſen eines Juden gemäß: J–keit. Börne 3, 180. — **-zen** (⏑ – ⏑), intr. (haben): in der Weiſe eines Juden ſein oder handeln, judenthümlich ſein, juden: Weil es ein j–des Gemüth verriethe. Jahn V. 379; Wiewohl auch ſonſt viel Jüdenzens darin iſt. Luther (Randgl. zu 2. Macc. 14); So judenzet es [dies Buch] ſo ſtark. SW. 63, 95; 64; JP. 31, 72 (ſ. Kornjude), vgl.: Dein Megarenzen. W. 34, 314 ꝛc.

Juderēi, f.; –en: das Juden oder Judenzen, auch in Zſſtzg. z. B.: Geld-J. [Wucher]. Peſtalozzi 4, 24.

Jüdiſch, a.: 1) Juden eigend, auf Juden bezüglich, ihnen oder zu ihnen gehörig ꝛc.: Das j–e Land, Volk, Geſetz; Der j–e Glaube; Die j–e Religion. — In Bezug auf die Zeit, wo die Juden noch einen eignen Staat bildeten, gilt heute gewöhnl. nicht j., ſondern „hebräiſch“, vgl. (veralt.): Rede nicht mit uns auf j. 2. Kön. 18, 26. — J–er Mann, j–es Weib. Ap. 10, 28; 16, 1 = Jude, Jüdin ꝛc.; Hebräiſch-deutſches Wörterbuch von Geſenius, dagegen: J. deutſch, die Mauſchelſprache ꝛc. — 2) nach Art der Juden (ſ. d., namentl. auch 2 und jüdeln): Als Intereſſe nehme ich's nicht an. Denken Sie, daß ich ſo j. [wucheriſch] bin? Gellert 3, 337; Hagedorn 1, 14; 2, 295; Wenn er Euch ſchon durch die niedrigſten Gebote und durch j–es Ab- und Zulaufen bis aufs Mark gequält hat. G. 9, 275; J. gemarktet. 4, 297; Für ein Herzogthum wäre der Preis zu j. Sch. 179a ꝛc. — **-heit**, **-keit**, f.; en: (veralt. mundartl.) die jüdiſche Religion, Judenthum, Judenſchaft, ſ. Schm.

* **Judicīēren** (lat.), tr.: richten, ein Urtheil ſprechen. G. 11, 92 ꝛc. — **Judīci-um**, n., –s; -a, -en: Urtheil, nam. Urtheilsvermögen, Verſtand.

* **Jūdika**, m., –s; 0: der fünfte Faſtenſonntag, ſ. Invokavit. — * **Jūdith**, f.; –s: weiblicher Eigenname; im Kartenſp. Herzendame. — * **Juft**: ſ. Jucht.

Jūgend, f.; 0; -: 1) das Jungſein und die Zeit desſelben, gewöhnl. nur von lebenden Weſen, u. zwar am häufigſten von Perſonen, wobei J. theils in engerm Sinn das Jünglings- und Jungfrauenalter bez., alſo ſowohl den Ggſtz. des hohen Alters, wie auch der Kindheit, theils in weitrem Sinn die Kinderjahre mit umfaſſt, dann übertr. auf Perſonificiertes: In der J.; In ſeiner früheſten, zarteſten J.; Von (früheſter) J. an, auf, zuw. „von Jung auf“; Ich weiß Das noch von (aus) meiner J. her; Ich halte Das deiner J. zu gut; In der (erſten) Blüthe (oder Blume W. 23, 366) der J. ſtehn. Engel 12, 42; Forſter R. 1, 249; In ihrer blühenden J. Zinkgräf 2, 6; In dem erſten Roſenglanz der J. Hackländer Handl. 1, 207; Sich einer ewigen J. erfreuen; Hebe, die Göttin der J. oder die perſonificierte J.; Quelle der Verjüngung .. Die Quelle der J., ſie rinnet | .. in der dichtenden Kunſt. Sch. 93a; Zurück entflieht die glatte J. V. Hor. 1, 122; Giebt's auch Tänzer da? | Die beſten! goldgelockte Bubenſchaar, | die duften J. G. 12, 185; Ein herzlich Anerkennen | iſt des Alters zweite J. 6, 27 ꝛc. — Selten: Man ſetzte ſie .. den Erſtgebornen nach ſeiner Erſtgeburt und den Jüngſten nach ſeiner J. 1. Moſ. 43, 33 (ſo auch Zunz und Mendelsſohn), da die Fügung „nach ſeinem Alter“ (ſ. d. II. 1b) hierfür gw. iſt. — Von Thieren z. B.: Hunde muß man in der J. abrichten; Der Wolf läſſt ſich von J. durch den Menſchen zähmen. Stumpf 607b; 608a; Wann ſie [die Schlange] .. erneut im Glanze der J. | .. ſich herwälzt. V. Georg. 3, 437 ꝛc. — Von Perſonifiziertem, dem ein Leben, ein Wachsthum ꝛc. beigelegt wird: Ein Gedicht von ewiger J.; Was dieſem Werk ſeine ewige J. giebt; denn J. iſt, wo der Menſch in froher Unbekümmertheit aus dem friſchen Borne der Selbſtgewißheit ſchöpft. Danzel 392; Wenige werden uns verargen, wenn wir den Blick von der Wiege ſo mancher Nationen weg und dahin wenden, wo uns eine erfreuliche J. entgegenkommt. Die Griechen ꝛc. G. 39, 11; Der Zauber, der .. die Erde mit ewiger J. umgürtet. Tieck 16, 208; Lorenzo und Salerio, willkommen, | wofern die J. meines Anſehns [wofern ich, der erſt vor ganz Kurzem hier zu einigem Anſehn gelangt], hier | willkommen heißen darf. Schlegel Kaufm. 3, 2, vgl.: „Die J. meines Antheils.“ V. Sh. 2, 75. — Ungewöhnl. aber von reinen Sachen, wie bei Adelung: Die J. des Bieres, Weines, wofür Campe: „Jungheit“ vorzieht, vgl. Älte ꝛc. — 2) eine Geſammtheit junger Perſonen, junge Leute: J. hat keine Tugend. Sprchw.; Den fröhlichen Tanz, den alle J. begehret. G. 5, 12; Dieſe augenblickliche Albernheit, die aber bei einer anmaßlichen und grillenhaften J. nichts Seltenes iſt. 24, 138; Die J. will lieber angeregt als unterrichtet ſein. 139 u. o. — 3) zuw. (wie mhd., und franz. jeunesse) von einer einzelnen jungen Perſon: Dieſe ſchöne duftige J., die er an ſeine Bruſt drückte. König Kl. 2, 265.

Anm. Ahd. ju(n)gund, mhd. jugent, ſ. Jung.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Friſch auf, du Bürger-J. [2], | in Waffen tummle dich! Schenkendorf; Klinger's Dichter-J [1], worin die dichtende und bürgerliche Welt ſich ſo lange bekämpfte. JP. 41, 129; Schönheit iſt Doppel-J. [1: doppelte J.]. 48, 97; Die Dorf-J. [2]. V. 3, 151; Die leichterregliche Phantaſie der Früh-J. [1; 2, der J. im frühen Lebensalter]. Gervinus Lit. 5, 684; Gaſſen-J. [2]. Kolbe Bel. 36; O laß dir deine Roſe nicht bleichen, ſelige Götter-J.! [3; aber auch 1]. Laß in den Kümmerniſſen der Erde deine Schöne nicht alten. Hölderlin H. 1, 115; So verblühte mir die Roſen-J. Seume Gd. 152; Bei des Frühlings Roſen-J. Schlegel Sh. 2, 240; Die jubelnde Straßen-J. [2]. Gutzkow R. 8, 43; 1, 58 ꝛc.

Jūgend-haft, a.: jugendlich. V. Ar. 1, 137; 403. — **-heit**, f.; 0: Jugend; jugendliches Treiben, jugendliche Streiche: Und was andere J. und Knabenheit mehr iſt. Arndt Erinn. 21. — **-lich**, a.: jugendhaft, ſo wie Etwas in der Jugend, — oder wie die Jugend zu ſein pflegt; jung: J. friſch, kräftig, unbeſonnen; Ein j–er Schwärmer; In j–er Übereilung; Ein j–es Geſicht; J–e Friſche, Fülle; Die Lieder, die mir .. | aus j–em Buſen ſich befreit. Chamiſſo 3, 3; Wo ſein [des Frühlings] j–es Aufknoſpen in ſeine volle Pracht übergeht. WHumboldt 3, 183; Den letzten Reſt meiner j–en Thorheiten verraſt. L. 12, 164; Wuchs ihm .. die alte Kraft j. wieder auf. Kinkel E. 8; J. immer, in immer veränderter Schöne [o Natur]. Sch. 77a; Sobald ſie [die Saat] | j. über die Furchen emporgrünt. V. Georg. 1, 113; Schön war ſie nicht, noch jung, doch j. genug, | daß ſie an Stirn und Bruſt die hellſten Farben trug. W. 12, 319 ꝛc. Ggſtz.: Bald erſchien ſie un-j., ſeltſam, verſchloſſen und ſtörrig. Palleske Sch. 1, 353. Dazu: Verjugendlicht iſt die Natur. CRudolphi NGd. 147. — **-lichkeit**, f.; –en: das Jugendlich-ſein, jugendliches Weſen, Treiben ꝛc.: Unzerſtörbare geiſtige Friſche und J. Danzel 220; Der Heros der J. und des galanten Ritterthums. Gutzkow R. 3, 81; In der Zeit ihrer Kindheit und J. Herrig 19, 293; Weil die Überſetzung einer J. angehört, deren Ton ſelbſt entſchiedene Berichtigungen verſtimmen könnten. Niebuhr Nachgel. 1, 525; Mit der geiſtigen Elaſticität und J. Prutz DM. 1, 2, 289; Rückert 2, 303; Friſche J. Tieck N. 5, 196; Schien aus ſeinem alten Geſicht noch einige J. hervor. NKr. 4, 412; V. 3, 48 ꝛc. — **-thum**, n., –(e)s; 0: Jugendlichkeit, Jugend: Wenn wir dieſe Vergangenheit als unſre, als unſer eigenes geiſtiges J. verſtehen. Forchhammer (ſ. Landwirthſch. Ztg. – 57 – S. 66a) ꝛc.

Juhēī: ſ. Hei und Ju, Juch.

* **Jūl** (ſkandin.), m., –s; 0: eines der Hauptfeſte der alten Skandinavier, Mittwinterfeſt, allmählich mit dem Weihnachtsfeſt verſchmelzend; — mit den Fortbildungen: Julen, intr.: das Feſt zechend und jubelnd begehn u. Zſſtzg. (ſ. Jul-Block, -Klapp): Was unterm Nordſtern wohnt, | trinkt wacker und julet. | Alſo halten wir mit den J. Arndt 53; Eins will im Nord ich noch julen in Freude. Mohnike Frithj. 83; Will noch einmal den Jul begehn. Viendorf Frithj. 92; Wie einſtmals ihre Ahnen | ſich den Wodans-Julrauſch tranken, | tranken zäh hiſtor'ſchen Sinnes | ſie den Fridolinus-Brand itzt. Scheffel 64 ꝛc. — Ugw. ſtatt Julī. Ramler F. 3, 128.

Jūle, f.; –n: 1) Emporbühne am Weſtende der Kirche. Brugger 2, 156. — 2) weidm., vor der Rabenhütte eine künſtliche Erderhöhung, in deren Mitte eine

Röhre mit der Krücke (ſ. d. 2o) und dem Uhu darauf kommt.

Julép (arab., frz., auch ſhülépp), m., –es; –e: kühlender, erquickender Trank für Kranke.

* **Jūli** (lat.), m., –s, uv.; –s: der nach Julius Cäſar benannte ſiebente Monat des Jahrs, Ernte⸗, Heumonat, ſ. Monat und Auguſt, Anm.: Anfang J.; Die Düfte hatten nicht mehr die ſüßen Würze des J. Gutzkow R. 5, 7; Ein friſcher Frühmorgen des hohen J. Hausbl. (56) 1, 71; Die Hitze des J–s; Ich hab' euch im beſten J. [Hitze] verlaſſen | und find' euch wieder im Januar [kalt]. Heine Lied. 241 (ſ. Jul). — **-āniſch**, a.: auf Julius bezüglich, namentl.: J–er Kalender ꝛc., ſo wie er von Julius Cäſar eingeführt wurde, beſonders im Ggſtz. des „gregorianiſchen", d. h. des von Papſt Gregor XIII (1582) verbeſſerten, ſ. „Stil" (alter u. neuer).

Jülle: ſ. Gülle.

Jumárre, f.; –n: gefabelter Baſtard von Rind u. Pferd (oder Eſel), frz. jumart (ſhümárr).

Júng, a., jüngſt: Ggſtz. von „alt" (ſ. d.), in Bezug auf etwas Wachſendes, ſich Fortentwickelndes, Werdendes, in der erſten Zeit ſeines Daſeins u. Werdens ſtehend: 1) von Perſonen: a) geringen Alters, allgm. oder bezüglich, z. B.: J–e Kinder, Knaben, Mädchen, Männer, Frauen, Herren, Leute beiderlei Geſchlechts; Ein j–es Blut; J–er Fant, Laffe; Der j–e Herr im Hauſe, im Ggſtz. des alten, der Sohn, vgl. Junker; J–e Huren [ſind oder werden gw.] alte Betſchweſtern ꝛc.; J–e Frühlingsgötter. G. 1, 60; Alber und j–e Teufel. Luther 8, 17a [im Ggſtz. der alten, ausgelernten] ꝛc.; Eine j–e Frau, entweder: eine noch jugendliche Frau, oder: eine erſt ſeit Kurzem verheirathete, eine Frau kurz nach der Hochzeit, ebenſo doppeldeutig: Ein j–er Mann, ein j–es Ehepaar, ein j–er Beamter ꝛc. — Er iſt (um) zwei Jahr jünger als ich = ich bin (um) zwei Jahr älter als er; Die jüngern Geſchwiſter; Mein jüngſter Bruder ꝛc. — Auch ſubſtant.: Es ſchritt ihm [dem Alten] friſch zur Seite der blühende Genoß. | Der Alte ſprach zum J–en. Uhland 444; Ein J–er von Adel ꝛc. (ſ. Junge), namentl. oft Mz.: Da mich die J–en ſahen und ſich verſteckten und die Alten vor mir aufſtanden. Hiob 29, 8; 1. Kön. 12, 8; 1. Tim. 5, 1; 1. Petr. 5, 5; Die J–en und die Alten. Herwegh 1, 50; Die Alten heraus und die J–en hinein! 82 ꝛc. und dafür oft: Alt (ſ. d. 7) und J., auch geſteigert: Der Jüngere wird ſtolz ſein wider den Alten. Jeſ. 3, 5; Ein munterer Greis .. empfing uns mit einem Gruße, mit dem er die begrüßenden Jüngern anzuſprechen pflegte. G. 22, 351; Er iſt der Jüngſte von uns Allen; Er iſt der Jüngſte nicht mehr [iſt ſchon bei Jahren]. — Ferner: Von J. auf = von Jugend auf, vgl.: Von Klein auf, was eine noch frühere Zeit, die Kindheit nämlich, bez.: Da die militäriſche Erziehung des Nachwuchſes von J. auf begann. Rüſtow grK. 41, vgl. bei Uhland 385 ff. die Gedichte: Klein⸗Roland und: Roland Schildträger, in welchem letztern er gw. als „Jung Roland" oder „Roland, der j–e" bez. iſt; J. Siegfried war ein ſtolzer Knab! 383 ꝛc. — Mundartl.: Die j–e Magd, Junge⸗Magd (ſ. d.), Stubenmädchen, ferner: J. werden = geboren werden (Adelung u. Schm.), z. B.: Ich bin in einem Kantorshaus j. geworden. OLudwig Thür. 1, 453; Die ſind gewiß in Freßdorf j. geworden. W. 34, 313; Ein Pferd, das .. nicht weit von Drontheim j. geworden. Brockes 1, 571, vrſch. b. — b) (ſ. a) von dem Alter und deſſen Einwirkungen nicht berührt, im Weſen und in der Erſcheinung jugendlich friſch und kräftig ꝛc., ſo z. B. doppeldeutig: Ein j–er Greis, Einer der früh ergreiſt und alt geworden, — oder ein bejahrter Mann, der ſich trotz der Jahre jugendlich friſch und rüſtig erhalten; Auf alle Fälle iſt er jünger als ſeine Jahre, man möchte beinahe etwas Kindliches an ihm finden. G. 19, 167, vgl.: An Körper alt und j. an Jahren. 6, 58; Er hat ſich lange j. erhalten; Die frohe Botſchaft macht mich wieder j.; Der deinen Mund fröhlich macht und [= daß] du wieder j. wirſt (verſch. a) wie ein Adler. Pſ. 103, 5; Hiob 33, 25, vgl.: Das j–e Deutſchland ꝛc., als Bezeichnung einer jugendlich ſtrebenden Partei in Deutſchland ꝛc. u. ſ. 5e. — 2) von Thieren (ſ. 1a u. vgl. Junge II): geringen Alters: J–e Vögel, Hunde, Katzen ꝛc. Bei Thieren jedoch, wo das Junge (ſ. d.) in der erſten Lebenszeit einen eignen Namen führt, unterſcheidet man gw., z. B.: Das Junge eines Schafs heißt ein Lamm; ein j–es Schaf dagegen heißt das Thier gw. erſt in dem Alter, wo es aufhört „Lamm" zu heißen, vgl. dagegen: Ein j–es Lämmchen, weiß wie Schnee. Ebenſo vrſch.: Ein Kalb u.: Eine j–e Kuh; Ein j–er Ochs; vgl. ferner: Ein j–es Pferd u.: ein Füllen; Ein j–es Schwein u.: ein Ferkel; Ein j–es Wildſchwein, eine j–e Sau u.: ein Friſchling; Ein j–es Huhn, ein j–er Hahn, u.: ein Küchlein ꝛc., vgl. 4b. — 3) von Pflanzen ꝛc.: noch im Wachsthum, in der Entwicklung begriffen: J–es Gras; J–er Anwuchs; J–er Raſen; J–e Blätter, Keime, Knoſpen; J–e Bäume, Pflanzen; J–es, zartes Gemüſe; J–e Erbſen, Bohnen; J–es Gebüſch ſchlang ſich um die alten Mauern. Novalis 1, 160; Seine [des Lenzes] Veilchen ſticken | der Erde j–es Kleid. Platen 1, 192, während es von einem eigentlichen Kleid nicht „j." heißen kann, da dabei an ein Wachsthum, eine Fortbildung nicht zu denken iſt; Es ſchmückt mit zarter Decke kaum | das j–e neue Laub den Baum. 2, 64; Augen treibt das j–e Reis. Sch. 54a; Aus des Frühlings j–en Sproſſen. 55a ꝛc. — 4) zu etwas Jungem (ſ. 1—3) gehörig, darauf bezüglich ꝛc., z. B.: a) (ſ. 1a u. b) J–e Beine haben, in Bezug aufs Gehn jugendlich rüſtig ſein; In meinen jüngern Jahren, in meiner Jugend; Alt iſt die Maſke, dahinter | birgt ſich ein j–es Geſicht; So dick ſie ſich mit Schminke überzog, | ſo künſtlich ihr Geſicht bei Licht und in die Weite | ſich dreißig Jahre jünger log. W. 12, 321; Darvon ihr j–es Herz mocht zerbrechen. Schaidenreißer 65a; Soll ich denn mein j–es Leben | ſolchem alten Kerl hingeben?; Kindliche Mädchen in j–em Grame ſich härmend. V. Od. 11, 39 ꝛc. — b) (ſ. 2) Landwirthſch., Kochk. ꝛc.: J–e Milch; J–es Fleiſch, von jungen Thieren, vrſch.: friſche Milch ꝛc. — c) (ſ. 3) Der Wieſen j–es [zartes, friſches] Grün. Ramler ꝛc. — 5) auch außer den in 1—3 erwähnten Fällen von Etwas, das im Anfang der Entwicklung ſteht, das noch im Werden begriffen iſt, z. B.: a) von Getränken, noch im Gärungsproceß begriffen: Das Bier, der Wein iſt noch j.; In j–em Moſt bezecht. W. 12, 335 ꝛc. — b) Deichb.: J–er Grund, erſt kurze Zeit dem Waſſer oder Sumpf abgewonnenes Marſchland. — c) mehr in gehobner Rede, von dem Licht der Sonne, dem Tag, dem Jahre ꝛc., inſofern ſie als allmählich wachſend und bis zur Vollendung zunehmend gedacht werden, mehr oder minder an die Perſonif. grenzend: Der j–e Tag. Chamiſſo 4, 116; Gotthelf G. 15; Stahr Rep. 1, 302; Thümmel 7, 115 ꝛc. (verſch.: Der jüngſte Tag, ſ. 7b); Wie j–e Morgen glühn. LHNicolai 1, 120; Purpuriſch zuckt durch düſtrer Tannen Ritzen | das j–e Licht. Sch. 8b; Des j–en Jahres Hyacinthen. Platen 2, 7; Als der j–e Lenz die Au'n beſuchte. Streckfuß Rol. 9, 7 ꝛc. — d) (ſ. c) in gehobner Rede zuw. überhaupt von Etwas, das erſt kurze Zeit da iſt: Der Vogel fliegt waldaus von ſeinem j–en [jüngſt gebauten, ſ. 7] Neſte. Auerbach Leb. 2, 25; O könnt' ich ſtolz die j–e Flagge tragen | des ein'gen Deutſchlands! Freiligrath 2, 269; Des Volkes j–e Fahnen flattern. Pol. 2, 42 ꝛc. — e) (ſ. b) jugendlich friſch und kräftig ungealtert ꝛc.: Bei grauen Haaren | das Herz ſich froh und jung bewahren; Die Welt wird alt und wird wieder j. Sch. 81b ꝛc., nam. auch: Ewig j. [unalternd] iſt nur die Phantaſie. 52a; Das Lied vom Odyſſeus, | das alte, das ewig j–e Lied. Heine Lied. 320 ꝛc. — 6) (veralt., mundartl.) Kochk.: Eine j–e Gans ꝛc. oder: Das J–e einer Gans, Ente = Gänſe⸗, Enten⸗ ꝛc. Klein (ſ. d. u. vgl. verjüngen 2). — 7) im Superl., ſ. o., aber auch = letzt: a) namentl. als Adverb der Zeit = neulich, vor Kurzem, in einer nicht weit von der Gegenwart entfernten Vergangenheit: Ich ſah ihn jüngſt; Jüngſt, als ꝛc.; Die jüngſt vergangne Zeit (bei Einigen als Verdeutſchung für „Imperfekt") ꝛc.; Aus dem jüngſt [zuletzt] Geſagten erhellt. Platen 5, 9; Das jüngſt geborne Kind, ſowohl das neulich geborne, als auch das zuletzt geborne, das der Geburt nach jüngſte ꝛc. — So auch als Ew.: In den jüngſten [letzt vergangnen] Tagen; In der jüngſten Zeit ſind mehrfache Unordnungen vorgekommen; Die jüngſten [jüngſt vorgefallnen] Ereigniſſe; In Ihrem jüngſten [letzten] Schreiben; Das war von vielen tauſend | ſein jüngſter dummer Streich [der zuletzt begangne]. Freiligrath Garb. 51; Bei der jüngſten Beſetzung der Ober⸗ und Untergerichte. König Jer. 1, 397 ꝛc., ſeltner wo in den Hw. der Begriff der Zeit minder hervortritt: Der jüngſte [zuletzt aufgerichtete] Grabſtein barſt empor. Geibel Jun. 120 ꝛc. — b) in einigen ſtehenden Wendungen = letzt, von der Zukunft, d. h. alſo am weiteſten von der Gegenwart entfernt: Jemandes jüngſter Tag, ſein letzter Tag, ſein Ende: Auch dieſe blühende Welt erlebte ihren jüngſten Tag. Koſegarten Rh. 3, 308; Der hätte wirklich ſollen ſchwören, | dies ſei der Mäuſe jüngſter Tag. Lichtwer 57; Da ruht auch ihre Klage, | ſo lange ſie lebte, nimmer bis zu ihrem jüngſten Tage. Simrock N. 1081; 2151 ꝛc., und ohne Genit.: Der jüngſte Tag = das jüngſte Gericht, das Welt⸗Ende. Bibel; Am jüngſten [vgl.: An jenem] Tag, wenn die Poſaunen ſchallen | und Alles aus iſt mit dem Erdeleben. G. 2, 12; Sch. 109a; 138a; Simrock N. 1684 ꝛc.; auch: Ich will ein ſolches jüngſtes Gericht antrommeln, daß es eine Art hat. Mörike N. 514 u.: Von Gemälden iſt nur ein jüngſtes Gericht bemerkenswerth. WHumboldt 3, 192 ꝛc.

Anm. Goth. juggs (Kompar. juhiza), ahd., mhd. junc, vgl. ſkr. juwan, lat. juvenis ꝛc. Dazu: Jugend ꝛc. Veralt. Kompar. ohne Umlaut, wie ahd. und mhd.: Etwas junger dann du. Schaidenreißer 9b.

Zſſtzg. nam. zu 1, z. B.: Áffen⸗: G. 11, 145, ſ. Affe 1e und vgl. hunds⸗j. — Blítz⸗: verwettert, verdammt jung (ſ. Blitz 2c): Da wart Ihr noch b. Laube DW. 8, 82. — Blūt⸗: ſehr jung (ſ. Blut 9): Sie war damals b., nicht älter als ſechzehn Jahr. G. 9, 315; Engel 1, 92 u. o. — Húnds⸗: jung u. albern (ſ. affen⸗j.): H. und pudelnärriſch. Holtei Jahr 2, 80, ſ. Schm. — Ún⸗: Ggſtz. von jung, doch nicht ſo entſchieden wie „alt", = nicht mehr jung ꝛc.: Un⸗j. und nicht mehr ganz geſund. Heine Rom. 180. — Ūr⸗: von der Urzeit her jung: Sein ſtets u–es, ſtets urſchönes Daſein. Schefer Laienbr. 174 ꝛc.

Ver⸗jüngbar, a.: was verjüngt werden kann: Erſtarrt in un⸗v–en mittelalterlichen Inſtituten. Heine Reiſ. 3, 191, ſ. Verjünglich.

I. **Júnge**, m., –n; (–ns); –n, (–ns); Jünglein, Jüngelchen; –n⸗: 1) Perſon männlichen Geſchlechts von der Geburt ab die Jahre der Entwicklung hindurch bis zur männlichen Reife, im Ggſtz. von „Mädchen" einerſeits und von „Mann" andrerſeits, in der gw. und traulichen Sprache, vgl. Knabe, Bube, Burſche, Bengel: „Die Frau iſt entbunden." Von einem J–n oder von einem Mädchen?; Dieſer Knabe iſt ein wilder, aber guter J.; J–n müſſen wild, keine Stubenhocker ſein; Der große Junge ſitzt noch in Quarta; Ein unartiger, ungezogner, durchtriebner J.; Ein artiger, ein lieber J.; Lieber J., alter J., trauliche Anrede auch für Erwachsne, ugw. dagegen von Thieren, ſie gleichſam perſonificierend: Der Knapp gießt ſeinem Thier [Pferd] .. Wein .. auf die Junge: | Da, ſpricht er, trink, du guter, treuer J.! W. 20, 94; Grüner J., die Unreife des Urtheils bezeichnend; Dummer J., eine Perſon, die ihre geiſtige Unreife und Dummheit namentl. in dem beleidigenden Benehmen gegen Andre zeigt, vrſch.: Der J. iſt dumm, er begreift ſehr ſchwer ꝛc.; Auf meine Knie! macht's euch bequem, ihr J–n! Freiligrath Garb. 100; Und horcht, ihr J–ns [Matroſen] die Muſik! | der Wind erhebt ſich laut. 170; Der Alte .. | ſah ihm [dem Jäger] ruhig nach ..: | Ja, flucht nur, Herr J.! Pol. 2, 38; Die kleinen J–ns .. mit ihren Schuſſern. G. 7, 157; Wir hielten immer redlich zuſammen als brave J–n [„J–ns" 35, 26]. 9, 25; Sich und die J–ns [die zu unterrichtenden Studenten] ennuyieren. 11, 74; Umarme mich, edler J. [junger Mann]. 34, 302; Daß alle brave Leute in ihrer Jugend gute J–ns waren. ebd.; Das freundliche Geſicht | dieſes J–ns. Göckingk 2, 59; Sein J. — — den liebt er, wie ein Affe ſeine J–n [ſ. II]. Gutzkow R. 2, 287; Beide alte J–ns. Hartmann Unſt. 1, 39; Liebe J–ns! Heine Reiſ. 3, 68; 2, 71; Die J–ns werden rein dumm vom vielen Lernen. Immermann M. 3, 247; Spießbürger .., | die man im Gegenſatz zu den „bönniſchen J–n" die „bönniſchen Männchen" nennt [in Bonn]. Kinkel E. 159; Der dümmſte J. würde ihm antworten. L. 3, 385; Hundevolk und dumme J–s. Merck's Br. 2, 135 (W.); Wie er ſich in dem Dorf mit den J–ns herumjagte. Sch. 634a; J–ns, die ſchreiben und rechnen. G. 2, 97; An den ſchönen Eigenſchaften ſeines J–ns [Sohn]. Stilling 1, 92; Große, vierſchrötige J–ns. 2, 49 ꝛc. — 2) mundartl. (vgl. Burſche, Bube) ſtatt Geliebter: Ich war nun, wie man am Rhein zu ſagen pflegt: dem Rieschen ſein J., durfte ſie bei Spaziergängen am Arm führen. Kinkel E. 154 ꝛc. — 3) auch ein junger Burſche (ſ. d. 3 und die dort angeführten Zſſtzg.) in untergeordneter Stellung, inſofern er von Andern abhängt und gewiſſe ſeinem Alter und ſeiner Stellung gemäße Dienſte zu verrichten hat, z. B.: Er hat außer ſeinem Bedienten noch einen J–n, der allerlei Gänge für ihn geht ꝛc., ſo: Aufwarte-, Lauf-J. ꝛc.; Der Hirt treibt die Kühe ꝛc. auf die Weide, die Gänſe hütet ein J.; Der J. ſetzt die Kegel auf ꝛc. Nam. auch = ein Lehrling, bei Kaufleuten, Handwerkern ꝛc.: Der J. iſt aus der Lehre gelaufen; Jedem J–n oder Geſellen ſein eigenes Fach anzuweiſen. Möſer Ph. 1, 184 ꝛc., in vielen Zſſtzg., wobei zu bemerken, daß z. B. Schneider-J. ſowohl den Schneiderlehrling als den Sohn (ſ. 1) eines Schneiders bezeichnet ꝛc.

Anm. Ahd. jungo, mhd. junge, eig. das ſubſtant. gebrauchte Ew., vgl.: Als ein Bub und Junger mitreiten. Berlichingen 12 ꝛc. und ſelbſt noch: Was der Storch zuerſt bringen würde, Junge oder Mädchen. Prutz Muſ. 1, 289. Die von ſtrengen Grammatikern verpönte Form „J–ns“ in Genit. und Mz. wird, wie die Bſp. zeigen, von unſern beſten Schriftſt. angewendet. — Verkl. Jungchen. Goltz 1, 61; 68; 71; 140 ꝛc.; Züngel (jüd.). Kompert Pſl. 1, 22; 2, 167; Jüngelchen. Droyſen A. 3, 419; Immermann M. 1, 421; Keller gH. 2, 14; Die empfindſamen Frauenzimmerchen und Jüngelchen. W. 13, 240 ꝛc. — Über die Zſſtzg. wie: Ein Dummerjungen-Streich; Meine Dummejungen-Angſt ꝛc. ſ. Arm II., Anm. und „Hoher-Prieſter“.

Zſſtzg. vielfach, nam. zu 3 (ſ. d. und vgl. die von Burſche, Knecht ꝛc.), leicht zu mehren und zu verſtehen nach den folgenden, vgl. zu [1] die von Knabe: Āūfwarte- [3]. — Bácks- [3]: (Schiff.) der Junge bei einer Back, der für dieſe das Eſſen zu holen hat ꝛc., ſ. Schiffs-J. — Bāūer- [1]: L. 11, 29 ꝛc. — Bérg- [3]: in Bergwerken die geringern Arbeiten verrichtend, nam. das Erz von dem Berg ſcheidend. — Béttel- [1]: Strolche und B–n. Stahr Jahr 2, 128. — Blítz- [1]: ſ. Blitz 2c, bewundernde Bez. eines Knaben, ein verwetterter Junge, Wetter-J., Pracht-, Kern-J. ꝛc. Höfer B. 85 ꝛc. — Éſſen-: Schornſteinfeger-J.: Ein ſchwarzer Öſſen-J. G. 27, 211. — Fabrīk- [3]: in einer Fabrik arbeitend. — Fálken- [3]: Lehr-J. eines Falkners. — Gä́nſe- [3]: Gänſe hütend. — Gä́rtner- [3]. — Gáſſen- [1]: wild und roh, ſich auf den Gaſſen umhertreibend, Straßen-J. Sch. 104b ꝛc. — Grōß-: Etwa mit dem zwölften Jahre wurde er [der Leibeigene] zur wirklichen Ackerarbeit verwandt, er erhielt dann den Titel Kleinjunge und mit demſelben einen Lohn von 4 bis 5 Mark; mit dem fünfzehnten Jahr aber wurde er G. mit einem Lohn von 8 Mark. Forchhammer (Mager Leſeb. 2, 166), ſ. Großknecht ꝛc. — Grūben- [3]: den Bergleuten in den Gruben an die Hand gehend. — Hándwerks- [3]. — Hérzens- [1]: herzlieber Junge. — Hírten- [3]. — Hōf-: z. B. [3] an einem fürſtlichen Hof dienend. Klinger F. 397. — Húnde-: 1) [3] der die Jagdhunde zu futtern hat ꝛc. 2) (übertr.) verächtliche, ſchimpfende Bez. eines Menſchen, der die demüthigendſte, niedrigſte Behandlung verdient: Die H–n . . verdienen, daß man ſie unter die Füße tritt. Forſter Br. 1, 277; Daß ein Volk kein H. ſei. Freiligrath Garb. 105 ꝛc. — Hǘtten- [3]: z. B. in den Glashütten: Ein H., welcher die Waare nach dem Kühlofen trägt. Karmarſch 2, 137. — Jǟger- [3]: ſ. Jägerburſch. — Jūden- [1]: Ein armes Judenjüngelchen. König Jer. 3, 60. — Kêgel- [3]: die Kegel für die Spieler aufſetzend ꝛc. — Kérn-: ſ. Blitz-J. Platen 4, 39. — Klēīn-: ſ. Groß-J. — Küchen- [3]. — Lāden- [3]: bei Kaufleuten im Laden dienend. Möſer Ph. 2, 317. — Lêhr- [3]: Lehrling: Der, welcher als Lehrjung' gehudelt worden iſt, Der hudelt, wenn er Geſell geworden iſt, den neuen L–n ebenſo. Auerbach Gv. 333. — Marmótten- [1]: Savoyardenknabe, der ein Murmelthier ſeine Künſte zeigen läſſt. W. 19, 330. — Mö̆rtel-: Maurerhandlanger. Zinkgräf 1, 265. — Múſter-: z. B. [1] Zögling einer ſogen. Muſterſchule; [3] Burſche eines Muſterzeichners ꝛc. Stahr Jahr 2, 217. — Ŏber- [3]: ſ. Unter-J. — Pfêrde- [3]: Pferde hütend: Dem Kuhhirten, dem Schweppen- oder Pf–n. Grube Geogr. 3, 81. — Póch- [3]: Berg-J., der Erz pocht ꝛc. G. 18, 40. — Prácht-: ſ. Blitz-J. — Rēīt- [3]: Jockey. — Rēīters- [3]: ein junger Burſch, der ſich zum Reitersmann (ſ. d.) ausbildet. G. 9, 57. — Rótz- [1]: vgl. Rotzlöffel. — Schǟfer- [3]. — Schíffs- [3]: junger Burſche, der auf dem Schiff aufwartet und dabei das Seeweſen lernt, ſ. Aufläufer. — Schnēīder- [3]. — Schūſter-: [3]; aber auch längliches Gebäck in der Form einer Schuhſohle, „Schuhſohle“. Weinhold 5b. — Schwéppen-: Pferde-J. (ſ. d. und vgl. Schwippe). — Spīēß-: in fürſtlichem Gefolge. Schweinichen 1, 53. — Spūl- [3]: Weberlehrling, nach ſeiner Hauptbeſchäftigung, dem Spulen. — Stáll- [3]: für das Vieh in den Ställen, nam. für die Pferde ſorgend. — Strāßen-: Gaſſen-J. — Strēīch- [3]: z. B. in Kattundruckereien der zur Bedienung des Chaſſis angeſtellte Junge. Karmarſch 2, 356. — Strōh- [3]: in den Salzwerken Lehrjunge der Wagenlader. — Tíſchler- [3]. — Tēūfels-: Blitz-J. G. 25, 101. — Tróß- [3]: junger Burſche, beim Troß dienend, Troß-Bube, -Knecht. — Únter- [3]: Hüttenw., die Planen im Unterfaß auswaſchend, Ggſtz. Ober-J. — Wáffen-: ſ. Knappe 2. — Wáſch- [3]: Hüttenw., bei der Erzwäſche beſchäftigt. — Wétter-: ſ. Blitz-J. — Zīēh- [3]: (Seidenwirk.) die Kegel oder Zampelſchnüre am Zugſtuhl ziehend; allgem.: ein Knabe, der zieht — u. ä. m.

II. Júnge, n., –n; –n; –n-: das ſubſtantiv. Ew. „jung“ (ſ. d. 2) und demgemäß abgewandelt: Das J.; ein J–s; Die J–n; Vier J.; veralt.: Vier J–n. Stumpf 607b; Eu'r Affe hat zwei J–n. Gotter Schauſp. 100 ꝛc. 1) von Thieren zur Bez. des Erzeugten, des Gebornen im Verhältnis zu den Alten (ſ. Alt III. 10c), wie von Menſchen „Kind“ (ſ. d. 1 und 5a) im Verhältnis zu den Eltern, — doch finden ſich auch für einzelne Thiere beſondre Namen (ſ. Ferkel, Friſchling, Fohlen, Kalb, Küchlein, Lamm), wo für die Einzelnen denn „das J.“ gw. nicht angewendet wird, vgl. dagegen: Es ſei ein Ochſe oder Lamm [Schaf], ſo ſoll man's nicht mit ſeinem J–n auf einen Tag ſchlachten. 3. Moſ. 22, 28 ꝛc., ferner das im Allgem. weidm. „Welf“, wofür gw. das J. gilt: J. werfen, bekommen, haben (vgl. jungen), — nur ſcherzh. von Frauen: Sie hat ein oder etwas J–s (Adelung); Wie die Alten ſungen, ſo zwitſcherten die J–n. Sprchw.; Ein Vogelneſt . . mit J–n. 5. Moſ. 22, 6; 32, 11; Die J–n der Löwin. Hiob 4, 11; 24, 5; 38, 41; 39, 16; 30; Pſ. 84, 4; Spr. 17, 12 u. o., auch in Zſſtzg., z. B.: Ein Kaninchen-J–s ꝛc. — 2) ſ. Jung 6.

Júngen, intr. (haben): 1) Junge (ſ. d. II.) werfen, von lebendig gebärenden Thieren, und zwar gw. nur von Hausthieren (deren Junge nicht gw. einen beſondern Namen führen), vgl.: gebären, bringen, faſeln, ferkeln, fohlen, friſchen, hecken, kalben, lammen, ausſchütten, ſetzen, welfen, werfen, zickeln: Die Katze | hat geſtern in die ſeinige [ſeine Perücke] gejungt. HKleiſt Kr. 133; Die erſt-j–de [zum erſten Mal j–de] Zieg'. V. Th. 5, 25 ꝛc. Übertr.: Narr (auf das Geld zeigend): Sollte nicht ein Paar von Dieſen j.? Schlegel Sh. 2, 234; Die eine Schulter jungt [hat einen Auswuchs, iſt höher als die andre]. V. Sh. 2, 478 ꝛc. — So auch Zſſtzg. z. B.: Aus-j., zu Ende ꝛc. — 2) ſ. Jüngen und Zſſtzg.

Jüngen: 1) tr.: jung machen, und refl.: jung werden: Ein Bleikamm ſchwärzt die Haare, | doch jüngt er nicht die Jahre. Logau 3, 7, 74; Doch jüngt er bald die Glieder | durch Kraft der Sonne wieder. Tſcherning (Matthiſſon A. 1, 126); Ich kann's nicht laſſen, hinzuſtarren, | wo ſich die Woge ewig jüngt. Strachwitz; gw. ver-j. — 2) intr. (ſein) = refl. (1): Sprüh, o Göttin, deine Thränen | auf den alten Gatten dort, | der davon nicht jüngt. Rückert 1, 15, auch ohne Uml.: Alles in der Welt veraltet, nur die Laſter jungen immer. Logau 3, 88; Wer des Brünnleins trinket, | Der jungt und wird nicht alt. Uhland V. 74.

Zſſtzg. z. B.: Ent-: (veralt.) entwöhnen. Waldis bei Grimm. — Er-: intr. und refl.: [Der Moſt] bleibt ewig jung wie die Welt, | die durch ihn muß erjungen. Rückert 1, 115; Darvon ſollen ihm [dem Adler] die alten Federn alle ausfallen und ſich gänzlich wieder erjungen. Ryff Th. 98; 254 ꝛc. — Ver-: 1) [1] Die verjüngte und verſchönerte Alte. G. 19, 347; Die Frauenzimmer haben auch vom V. geſprochen. 6, 330; Den Geiſt des verjüngten Zeitalters. Guhrauer L. 1, 20; Die deutſche Sprache . . zu dieſer verlebten Jugendſtärke zu v. H. Phil. 3, 46; Alles altert und verjüngt ſich wieder. Hölderlin H. 1, 27; Deine Gutheit verjüngt meinen Geiſt. Iffland 5, 3, 6; Schlange, . . die . . neuverjüngt jetzt von ſich ſtreift die Schale. Sch. 34a; Hat die Erde ſich verjüngt? 54a; Kinder der verjüngten Au. 55a; Er [der Saal] hat ſich neu verjüngt, ihn hat | die Kunſt zum heitern Tempel ausgeſchmückt. 318a; Den alten Ruhm erfriſchen und v. ebd. ꝛc.; 424b; Die Verjüngung; Seine künſtlichen Verjüngungen [Toilettenkünſte, wodurch er jünger zu erſcheinen ſtrebt]. Gutzkow Zaubr. 1, 149. — Nbnf.: Sich verjungen. Ryff Th. 22 ꝛc.; Durch den Hain, | den kaum der Lenz verjüngert. Sulzer 1, 9; Im Sommer verjüngeren ſie ſich. Eppendorf 88; Die Alten ſich verjüngern, | wenn ſie die Mädchen fingern. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 52) ꝛc., was (vgl. verſchönern und verſchönen ꝛc.), genau genommen, „jünger machen“ bez. wie: ver-j.: jung machen. — 2) nam. in den bildenden Künſten: Etwas in kleinerm Maße darſtellen: Ein verjüngter Maßſtab. Heine Lut. 1, 63; Sch. 1236a ꝛc.; Ich muß die verjüngten Figuren in meiner Einbildungskraft erſt wieder zu ihrer wahren Größe erheben. L. 11, 158; Mittelſt des Storchſchnabels Deren Profil aufs gewiſſenhafteſte verjüngt. Muſäus Ph. 1, 12 ꝛc. Dann auch in Bezug auf die Theile eines Körpers ꝛc.: Ein langgezogener allmählich verjüngter hohler Kegel. Burmeiſter Gſch. 455; Ihre Spitze iſt ſchneller verjüngt. gB. 2, 232; Ein nach unten ein wenig verjüngt zulaufender Tiegel. Karmarſch 2, 132; 332; In ſchlanker Verjüngung hob die Säule ſich. H. Ph. 10, 96 ꝛc. — Hüttenw.: Verjüngte Probe, Probe mit geringem Theil, woraus man in der Vorausſetzung, daß für dieſen dieſelben Verhältniſſe ſtattfinden wie für das Ganze, auf dies ſchließen kann, vgl. Probiercentner; Ein Erz v., einen Theil zu ſolcher Probe darſtellen.

Júngen-haft, a.: in der Weiſe eines Jungen, nam. eines Gaſſenjungen, z. B.: Wo ſie ſo j. über die größten Männer . . abſprechen. Knebel 3, 39 ꝛc., vgl. jungenlich. — -lich, a.: in der Weiſe eines Jungen (ſ. d. 3), zum Unterſch. von jungenhaft: In j–en und hirtlichen Geſchäften ausharren. Arndt E. 50. — -ſchaft, f.; –en: eine Genoſſenſchaft oder Geſammtheit von Jungen: Wie jauchzt die Dumme-J. | ſo laut nun von Errungenſchaft! | weiß nicht, daß Freiheit mit dem Schwert | man nur, nicht mit den Jungen ſchafft. — -thum, n., –(e)s; 0: das Junge-Sein, z. B.: Die nach meinem Schul-J. und meiner Jugend nicht fragten. Holtei Jahre 1, 360.

Jünger, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) Jemand, der eines Meiſters Lehre an- und in ſich aufnimmt, ſich zu ihr bekennt und ſie ausübt, vgl. „Schüler“: Chriſtus und ſeine J.: Die J. der Phariſäer. Matth. 22, 16; Der J. iſt nicht über ſeinen Meiſter. 10, 24; Jeſ. 50, 4 ꝛc.; In der neuen Schule, die er betrat, horchte er nicht nur als ein gelehriger, ſondern als ein gelehrter J. ſeinen Meiſtern zu, er horchte ihnen ihre beſtimmten Kenntniſſe leicht ab. G. 30, 34 ꝛc. — Dazu weibl.: J–in. Apoſtelg. 9, 36; Der Genius hatte unbewuſſt eine erſte J–in an ihr. Palleske Sch. 1, 18; Die zur J–in Erzogene wird nun J–in aus eigener, nicht aus empfangener, fremder Weihe. Zſchokke 1, 360; 329 ꝛc. — 2) bei einigen Handwerken die Mittelſtufe zwiſchen Junge und Geſelle bezeichnend.

Anm. Ahd. jungiro (Kompar. v. junc), mhd. junger.

Zſſtzg. z. B.: Ámts-: bei Campe für „Kandidat“. — Kúnſt-: Jünger eines Meiſters in einer Kunſt, z. B. des Malens. G. 31, 157, — verächtliche Verkl.: Dies Meiſterſtück einer ſchönen Volksromanze mit allen den elenden Nachahmungen der K–lein . . in einen Keſſel werfen. W. 33, 388. — Lêhr-: ein Jünger in der Lehre, Lehrling, Schüler: Die ſehr geſchickten Lehrer gaben ſich Mühe, ihre L. gründlich zu unterrichten. Hebel 3, 30; Muſäus M. 3, 12; Hilarion, ein L. des Antonius, brachte . . dieſelbe Lebensart nach Syrien. Zimmermann Einſ. 64. — Līēblings-: Johannes, der L. G. 31, 58. — Schōß-: Lieblings-J., vgl. Joh. 13, 25 und ſ. Schoßkind, Buſenfreund ꝛc.: Klopſtock's Sch. Muſäus Ph. 2, 71 u. ä. m.

Jǘnger⸗haft, a.: in der Weiſe eines Jüngers: Im vertrauten j–en Umgang der Seele mit dem lieben Heiland. Zſchokke 1, 325 ꝛc. — **⸗lich**, a.: Liegſt .. dem Greiſe | an der Bruſt und j. | hängſt du an ihm mit den Augen. Karſchin 56. — **⸗ſchaft**, f.; –en: 1) der Stand, die Würde, das Weſen eines Jüngers: Chriſtus ſpricht über die J. Claudius 4, 136; Jener .., ſo, der himmliſchen J. unwerth, | Jeſus verrieth. Kl. M. 3, 59; Od. 2, 51 ꝛc., Jüngerthum. — 2) die Geſammtheit der Jünger: Sei Deutſchlands J. | ein Bruderbund. Follen (Ausw. der Lied. 14); Gervinus Lit. 5, 680. — Zſſtzg. ſ. die von Jünger.

Júngfer, f.; –n; (–chen, lein), Jüngferchen, lein; –n⸗: die abgeſchliffne Form für „Jungfrau“ (ſ. d. und Anm.): 1) eine unverheirathete weibliche Perſon von unverletzter Keuſchheit. In der gehobnen Rede und wo die ſo bez. Perſon eine hohe iſt, gilt „Jungfrau“ (ſ. d. 1 und 3), nicht J., außer wenn Dies, doch immer nur im gw. Leben, als Prädikat erſcheint: Lukrecia Borgia ſoll ſchon im zwölften Jahr nicht mehr J. geweſen ſein; Diana blieb ewig Jungfrau ꝛc. Veralt.: O du J. Königin! Grimm M. 233, (vgl. 2): Laß ſie die J. doch gewähren! HKleiſt Kr. 85; Man ſehe die große Dame! Sonſt wiſſen ſich J–n Ihrer Herkunft noch glücklich, wenn ſie Herrſchaften finden. Sch. 203b; Wo man ehrbare J–n vorbeigeht. V. 2, 159; Es ſind nicht alle J–n, die einen Kranz tragen. Sprchw. Die Verkl. gilt auch von den höhern bürgerlichen Ständen oft mit iron. Nebenſinn: Knäbchen, Stutzerchen, Mäcenate, Jüngferchen. Ramler (Guhrauer 2, Beil. S. 3); Das Jüngferchen [meine, des Pfarrers, Tochter] kleidet ſich immer | zephyrlich. V. 1, 54 ꝛc. — Beſ. zu beachten iſt „J.“ als Titel vor Nicht⸗Eigennamen, z. B.: J. Naſeweis, wie können Sie Ihrer Tante eine ſolche Frage ſtellen? Benedix 2, 258; Ich war wohl J. Eigenſinn. B. 111a ꝛc. = naſeweiſes, ein eigenſinniges Mädchen ꝛc., — minder gw.: Die Tante J. [ſtatt: die J. Tante]. Blumauer 1, 144 ꝛc., — ferner: Alte J. (vgl. Hageſtolz), eine unverheirathete weibliche Perſon, die über die Zeit des Heirathens hinaus iſt und die nach dem Volkswitz verdammt iſt, Affen (ſ. d. 1g) zur Hölle zu tragen ꝛc.: Plauderhaftigkeit und Kammermädchen gehören zuſammen wie Frömmigkeit und alte J–n. Benedix 7, 209; Ein reizbares und recht apartes altes Jüngferchen. Gutzkow R. 6, 128; Als J. zu veralten. W. 11, 183 ꝛc. — 2) (ſ. 1) eine Dienerin von höherem Range als die gw. Dienſtmädchen: Werde doch J. bei meiner Mama! Dich liebt ſie beſonders, | dich vor den Mädchen des Dorfs und der Stadt feinhändigen Jungfraun. V. 2, 71; „Laurette“, | ſpricht ſie zu ihrer Magd ... Das Mädchen, das die Hälfte ſeiner Rolle | in dieſem Augenblick verlor ... Die J. ſah ſo gut und ehrlich aus. W. 11, 185–187 ꝛc., ſ. Zſſtzg. und vgl.: So [ſchlecht] hätt's doch keine Jumpfre [Dienſtmädchen]. Gotthelf G. 201. — 3) (ſ. Jungfrau 2) übertr., nam. als Prädik., zur Bez. alles Reinen, Unverletzten, z. B.: Sein Bruder, — dieſe Feſtung iſt noch eine reine J. ꝛc.; burſchik.: Eine J., ein Student, der von der Hochſchule zieht, ohne gepaukt, geſeſſen, losgelegt und Schulden gemacht zu haben. Vollmann ꝛc. — 4) in andrer Bed. ſteht J. zuw. von Männern zur Bez. weibiſch zimperlichen Weſens, vgl. die iron. Anrede: Liebes J–lin Päpſtlin! .. Ja, ja, J. Päpſtlin! Luther 8, 240b, etwa = (iron.); du unverletzt⸗reiner, unverdorbner Papſt!, — wie im Gegenſinne J. auch zuw. eine feile Dirne, Hure bez., ſ. 17a und Verjungfern, Spiel⸗J. — 5) J–n werfen, ſchießen, ſ. Bämmeln, Anm. — 6) ſcherzh.: Warmflaſche, vgl. Bettwärmer. — 7) ein Klotz, woran Verbrecher geſchmiedet ſind und den ſie gehend in den Arm nehmen müſſen (gleichſam als Liebſte ꝛc.). — 8) Die eiſerne J., (veralt.) eine Maſchine, die einen ihr zugeworfnen Menſchen mit ſcharfen ſchneidenden Armen packte und tödtete, vgl.: Die Jungfrau ..., | das hämiſch grauſe Mordgerüſt, | das mancher Armer ſchon geküſſt. Oehlenſchläger Gd. 164. — 9) Bauk., Handramme. — 10) Botan.: a) Nackte J., Zeitloſe, Colchicum autumnale, auch das ähnliche Bulbocodium vernum. — b) J. in Haaren, im Netze, im Graſe, Nigella, ſ. Braut in Haaren. — c) Verfluchte J., Wegwart, Cichorium intybus, ſ. 17a. — 11) Chem., Trichter, ölige von wäſſrigen Flüſſigkeiten zu ſondern. — 12) Hüttenw., ein das Vorbeifließen der Schlacke hinderndes Stück Eiſen am Schlackenblech des Hohofens, ſ. Dame, Anm. — 13) Mühlenb., eine Art vorzüglicher Mühlenſteine. — 14) Münzw., Glühvorrichtung für die Metallplatten. — 15) Schiff., Jungferblock (ſ. d.). — 16) weidm., J–n machen, beim Zerwirken des Wilds das Schloß öffnen und die Hintertheile aus einander drücken, um das Geſcheide herauszuheben. — 17) Zoolog.: a) J., verfluchte J., Drachen⸗, Spinn⸗, Waſſer⸗J., Libelle, Libellula, vgl. die Bez.: Drachen⸗, Waſſer⸗Hure ꝛc. — b) Jüngferchen, numidiſche J., ſ. Jungfrau 4.

Anm. In der Volksſpr. die Ausſpr. „Jumfer“ und ſo Jümferlein“. Daumer H. 1, 286. — Als Titel mit der Zeit wechſelnd, vgl. Fräulein, Mamſell ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, meiſt zu 1, vgl. Jungfrau 1, z. B.: Brāūt⸗: B–n ſind Jugendgeſpielinnen, welche die Braut zum Schmuck, zum Blumenſtreun, zur feierlichen Umgebung einladet. V. 1, 199, Kranz⸗J. — Chōr⸗: eine Nonne inſofern ſie im Chor ſingt. — Dráchen⸗ [17a]. — Érb⸗: die ein Lehensgut erbt. Erbvergl. Beil. 23 ff. — Hāūs⸗ [2]: Haushälterin, Schaffnerin ꝛc. — Kámmer⸗ [2]: aufwartende Dienerin einer vornehmen Dame in den Zimmern, vgl. Kammerkätzchen. Heinſe A. 2, 225 ꝛc. — Klōſter⸗: Nonne. — Kóſt⸗: Penſionärin. — Kránz⸗ (Iffland 9, 1, 107), — Kránzel⸗: Braut⸗J. Waldau N. 3, 210; Kränzeljungfrau. Muſäus M. 2, 26. — Küchen⸗ [2]: Köchin. Heine Reiſ. 2, 414. — Lāden⸗ [2]: Ladenmamſell, in Kaufläden den Verkauf beſorgend. Kinkel E. 203. — Pútz⸗ [2]: JP. 36, 95. — Sónnen⸗ [17a]: Goldſchimmernde S–n, wie er ſie genannt hatte, ſchwebten und ſchwankten. G. 18, 331. — Spīēl⸗ [4]: Venedig, allwo er mit etlichen Sp–n bekannt wurde. Erſch 44, 1387. — Spínn⸗ [17a]. — Stāāt⸗ [2]: (veralt.) Dienerin, der die Garderobe ꝛc. anvertraut iſt. Gryphius 268. — Wáſſer⸗ [17a]: Die großäugige W. Tſchudi Th. 48. — Wírthſchafts⸗ [2]: Wirthſchafterin, u. ä. m., ſ. Spate.

Jungferīēren, intr. (haben): einer Dame (Jungfer) den Hof machen. Weidner 224, ein Jungfernknecht ſein ꝛc.

Jǘngferlich, a. (⸗keit, f.): einer Jungfer eignend, in der Weiſe einer Jungfer, jungfernhaft, vgl. jungfräulich, z. B.: Damit ich mir das zarte j–e Weſen etwas abgewöhne. Tieck N. 7, 8; J. kreiſchend. V. 1, 9; Welch ein Zwang? | rief ſie im j–en Grimme. W. 10, 174; Nach j–er Sitte | die Augen ſtets auf ihren Roſenkranz | herabgeſenkt. 11, 223; Bei Luna's j–em Schein. 12, 161; 3, 10; 15, 13 ꝛc., — auch zuw. ohne Uml.: Da ſie glühend bald, bald blaß wie eine Büſte, | ſich zwiſchen Lieb' und jungferlichem Gram | in ſeinen Armen wand. 20, 120.

Zſſtzg. ſ. die von Jungfer, z. B.: Ált⸗: Die Dritte des a–en Bundes. Gutzkow 3, 133; Altjungferlich. Brachvogel FB. 1, 231; JP. 37, 75. — Brāūt⸗: Stand b. [als Brautjungfer] nun und ſchlichtete ſanft ihr die Locken. V. 1, 107 ꝛc. — u. ä. m.

Júngfern: veralt. unperſ.: Es „jumpfert“ übel, es ſteht einer Jungfer übel an. Mattheſius Prof. 51, — u. tr.: nur in Zſſtzg.: Ent⸗: der Jungfernſchaft berauben. Heinſe Petr. 1, 72 ꝛc. — Dazu: Es giebt eine gewiſſe Jungfernſchaft der Seele bei den Mädchen und eine moraliſche Entjungferung. Lichtenberg 2, 123 ꝛc. — Ver⸗: 1) die verletzte Jungferſchaft ſcheinbar wiederherſtellen: Sein Eſſig [ſ. Jungferneſſig] verjungfere nicht. JP. — 2) zur Jungfer (ſ. d. 4) machen, alſo dem Sinn nach = ent⸗j.: Ein verjungfertes Fräulein. Arndt Ber. 411. — **⸗haft**, a.: jüngferlich, vgl. jungfrauenhaft. — **⸗ſchaft**: ſ. Jungferſchaft. — **⸗thum**, n., –(e)s; 0: das Weſen einer Jungfer (ſ. d. u. Zſſtzg.), z. B.: Spott über Alt⸗J. Auerbach Gv. 163; Braut⸗J. ꝛc.

Júngferſchaft, f.; –en; –s⸗: 1) das Jungferſein, namentl. die unverletzte Keuſchheit eines Frauenzimmers, auch das vermeinte Kennzeichen dafür, ſ. Jungfernhaut, Hymen, und dann auch die „Blüthe“, der „Kranz“ ſelbſt, in der gehobnen Sprache „Jungfrau(en)ſchaft“ (ſ. d.): Die J. unverletzt erhalten, ins Grab mit nehmen; Die J. verlieren; Die J. von einem Mädchen bekommen, ihr als der Erſte beiwohnen; auch: Einer Feſtung die J. nehmen (ſ. Jungfer 3), die bisher uneingenommene einnehmen ꝛc.; Es giebt eine gewiſſe J. der Seele. Lichtenberg, ſ. Entjungfern; Bei meiner J. im zwölften Jahr! Schlegel Sh. 1, 25; Um eine J., ein Leben oder ſo 'was | zu retten. W. 15, 118; 13, 96 ꝛc. — Oft: Deine moraliſche Jungfernſchaft verloren. Keller gH. 3, 120; Daß man Jungfernſchaften ſchockweiſe kaufen wird wie Hufnägel. Schlegel Sh. 6, 81 ꝛc. — Auch Zſſtzg. z. B.: Alt⸗J., ſ. Altjungfernthum, ſcherzh. die „einſame Beglücktheit“ (ſ. Danzel L. 8); Braut⸗ oder Kränzel⸗J. ꝛc. — 2) eine Geſammtheit von Jungfern.

Júngheit, f.; 0: (ſelten) das Jungſein, die Jugend, ſ. d. 1, vgl. Jungthum.

Ver⸗jǘnglich, a. (ſelten): ſ. verjüngbar, = verjüngt, z. B.: Wie augentröſtlich auch und lieblich lenz⸗v. | das Grün der Fluren ſei. Rückert W. 3, 6, vom Lenz verjüngt oder dem verjüngenden Lenz gemäß ꝛc.

Jǘngling, m., –(e)s; –e; –s⸗: eine männliche Perſon zwiſchen dem Knaben⸗ und Mannesalter: J–e und Jungfrauen. 5. Moſ. 32, 25 ꝛc.; Des manngewordnen J–s Buſen ſchwoll. Chamiſſo 4, 55; Ein J. näher dem Mann. G. 5, 6; Bewahrſt .. dem Manne, | was dir das gaukelnde Kind, was dir der J. vertraut. Sch. 77a ꝛc.; Ein J.⸗Mann. Heine Lied. 363; Ein J.⸗Wandrer. Meißner Gd. 9 ꝛc.; Er iſt kein J. mehr, ſchon bei Jahren ꝛc.; Ein alter J., entweder Einer, der trotz der Jahre ſich jugendlich friſch ꝛc. erhalten, ſeltner dem es trotz derſelben an Reife des Urtheils ꝛc. fehlt, oder Einer, der ſchon als J. gealtert (ſo Alt⸗J. OMüller Med. 1, 252), z. B. im erſten Sinn auch übertr.: Der Abendſtern .. mit den alten J–en, den übrigen Helden des Himmels. Hölderlin H. 1, 15, vgl. das ſeltne Femin.: Ew'ge Jünglingin [die ſich ewig jugendlich erhält]. Baggeſen 5, 193; ferner dichteriſch von Pflanzen: Wo in den Lüften einſam | ſich ein Palmen⸗J. ſehnt, weil kein Palmenweib gemeinſam | ſich ihm Wang' an Wange lehnt. Rückert Erb. 1, 105, ein Palmbaum mit männlichen Blüthen, vgl. H. R. 7, 12. — Dazu Zſſtzg., z. B.: Der Barden⸗J. [Barde im J–s⸗Alter]. H. 15, 235; Ein Dichter⸗J. Grün Gd. 371; Der Fackel⸗J., z. B. Bez. Hymens oder des Todes ꝛc.; Frühlings⸗J. [der Frühling perſonif.]. Oehlenſchläger Gd. 268; Götter⸗J. G. 1, 198; Helden⸗J. 18, 308; Königs⸗J. Rückert Morg. 1, 257; Löwen⸗J. [löwenmuthige]. Moſen Ah. 53 u. v. ä., ſeltner: Der Vor⸗J. JP. 36, 105, der Knabe im Beginn der J–s⸗Jahre, im Ggſtz. zum Kinde. — **⸗haft**, a.: in der Weiſe eines Jünglings, jugendlich ꝛc.: Daß wir in unſeren Mannesjahren uns in j–er Aufgeregtheit wiederſehen. Auerbach Ab. 5; Dem ſchon j–en Knaben. Heine Reiſ. 2, 166; In dem ganzen Glanze j–er Kraft und Schönheit. Scherr Pilg. 1, 41; Mit ſeiner ihm eigenen j–en Schamhaftigkeit. Wackenroder 17 ꝛc. — Oft: Jünglingshaft. G. Stein 1, 204; Scherr Nem. 1, 126; Schubart G. 2, 223, ſ. Greiſenhaft; V. Ar. 1, 412, vgl. JP. HV. 125. — **⸗ſchaft**, f.; –en: 1) ohne Mz., das Jüngling⸗Sein und die Zeit desſelben, das Jünglingsalter: Eins aus ſeinen Knabenjahren, eins aus ſeiner J. Heinſe A. 2, 201; König Leb. 1, 36; So eben betrat er die Grenzen | des wolluſtathmenden Lenzen | der ewigen J. W. 3, 72; Winckelmann 202a ꝛc., ſeltner: Jünglingthum. — 2) eine Geſammtheit von Jünglingen.

Júng⸗thum, n., –es; ⸗thümer: das Jungſein, die Jugend, und: etwas Jugendliches: Darum iſt auch ſolch J. [das Turnen] ſo menſchlich. Jahn Mt. 304; Hoch lebe das deutſche J.! das J., ein echtes deutſches J. wollte ich durch die deutſche Turnkunſt erringen. Df. (Pröhle J. 228); Schottel 338 ꝛc.

***Júni** (lat.), m., –s, uv.; –s: der ſechste Monat (ſ. d.) des Jahrs, Brachmonat, ſchwzr. „Brachet“, z. B.: Anfangs J. ꝛc., auch: J–us. Gotter Sch. 12 ꝛc.

***Júnke** (chineſ.), f.; –n; –n⸗: eine Art chineſiſcher plumpgebauter dreimaſtiger Schiffe. Freiligrath 1, 230.

Júnker, m., –s, (–n); uv., (–n); –chen, lein, Jünkerchen, lein; ⸗, –n⸗: zſgzgn. aus Jungherr (ſ. d.): 1) mundartl. im Ggſtz. zu „Jungfrau“ eine ledige Mannsperſon, die noch nicht Vater geworden. Schm. — 2) ein junger vornehmer Herr, nam. ein junger Adeliger, dem noch kein andrer Titel zukommt, z. B. früher in Preußen beim Militär: Bis er als J. zur Garde kam. Tieck (HKleiſt Hinterl. III), vgl. Fahnen⸗J., z. B.: Als der J. an meiner Seite fiel. Ich ergriff die Fahne ꝛc. Pfeffel Pr. 1, 55 ꝛc., — früher (ſ. Schiller 498) ſelbſt von fürſtlichen Perſ. im Ggſtz. des regierenden Herrn, — von ältern Adligen meiſt in dem verächtl. Sinn, daß ſie kein Verdienſt als das der Geburt haben, ſ. Zſſtzg. und die folgenden Wörter; dann auch übertr.: Einer, der ein müßiges Wohlleben führt ꝛc.: Da demüthigen ſich die J–n. Jeſ. 2, 9; Wenn ein Knecht von Jugend auf zärtlich gehalten wird, ſo will er darnach ein J. ſein. Spr. 29, 21; Sir. 33, 26; Das Gekläffe biſſiger Pfäffchen und J–lein. Heine Reiſ. 4, 116; Die übermüthigen J–chen. Holtei Ob. B. 1, 87; Einiſt ſprach man Einem „Herr" und ſeinen Söhnen Junckherren, wa iſt der J.? Jetzt ſo ſie alt und grau ſeind, ſo muß man ihnen J. ſprechen. Keiſersberg Bröſl. 51; [Chriſtophorus] findt auch ein zartes J–lein | mit goldnem Kraushaar und lichtem Schein [Chriſtum]. FrKind (Echtermeyer 164); Du biſt wohl eines J–s Sohn, | den Andre Tag vor Tag aus Pflicht bedienen ſollen. Lichtwer 103; Kann J. Kain ſagen: Nescio. Numquid custos sum fratris mei ego, ſo kann Gott ſprechen: Maledictus tu de terra [1. Moſ. 4, 9 u. 11]. Luther 6, 361b; Die zornigen J–lin. SW. 30, 377; Unſre Jünkerlin. 38, 212 ꝛc.; Weil meine Frau den Nagel hat, aus einem ihrer J. einen Miniſter zu formen. Muſäus Ph. 1, 67; Die Jünkerchen. Pfeffel Pr. 1, 177; Wenn ein edler Ritter fällt, aber . . wenn ein plumper J. fällt. Perthes Leb. 2, 217; Und heller ging's dem J. auf [Ulrich, dem Sohn des Grafen Eberhard von Würtemberg]. Sch. 12a; Ihr ſeid immer mein beſter, köſtlichſter J. [Sohn meines Herrn, des Grafen]. 130b; Ein niederträcht'ger Bube, | ein Höfling muß es ſein, ein Spanier, | der J. irgend eines alten Hauſes. 372a; Acht Tiſche Frauenzimmer und zwölf Tiſche J–n. Schweinichen 3, 45; Schwelg', o J. Schranz! V. 3, 90; Wer Ehr' im Leibe heget, | arbeitet nie; der langt nur zu, | wie Pfaff' und J. pfleget. 4, 127; Der Storch hat dieſe Nacht | für unſers J–s Frau ein Jünkerchen gebracht. 137 ꝛc. — Übertr. nicht bloß auf Perſonen, z. B.: Als wollt J. Teufel gern . . eine Zwietracht anrichten. Luther 6, 359b; J. Papſt und ſeine Kardinäl. SW. 46, 221; J. Satan. 60, 76, wie G. 11, 176: „J. Voland (ſ. Faland) kommt", ſondern namentl. bei Älteren auch auf Perſonif.: Nimmermehr nehm' ich hier gaſtlich auf den J. Krieg. Droyſen Ar. 2, 255; J. Geiz, der da hindert am guten Leben. Luther 5, 410b; Wie ich zu meinem Leib ſage: Lieber J., du wollteſt wohl gerne ſtehlen, huren, dich rächen ꝛc. 8, 303a; Den plaget J. Haß und Frau Ehrgeiz. SW. 61, 56; Dann regt ſich der Abgott, J. Bauch. 35, 314, am Rand: Bruder venter; Mit „Junckherr" Halm [dem Streulager] ſich behelfen müſſen. Weidner 45; Geld iſt der „Junckherr". 323 [die gebietende Macht] ꝛc. — 3) (ſ. 2) bei Spielen, wo eine Perſon mehr iſt, als nach den Regeln des Spiels jedesmal mitſpielen, die der Reihe nach ausſcheidende u. dem Spiel der Andern müßig zuſchauende, z. B. beim Toccadille⸗Spiel unter Dreien ſtatt unter Zweien. — 4) weidm.: J. werden, von Wachteln, die auf den Lockruf ſich nicht fangen laſſen, ſondern frei bleiben. Fleming J. 340a. — 5) der auf den „Lachter" folgende Bäckerknecht, in andern Gegenden „der Kleine" genannt; In größern Bäckereien giebt es einen Ober⸗ und einen Unter⸗Lachter und ⸗J. — 6) Brauer.: a) das Marburger Bier. — b) Kovent von Weißbier. — 7) = Gutedel, eine vorzügliche Art des Weinſtocks.

Anm. Die Formen auf „n" in der Mz. und in den Kaſus der Ez. außer dem Nomin. (ſ. o. u. z. B. im Dat. Zinkgräf 1, 244 ꝛc.) ſind veralt., vgl. Pfarrer und Pfarrherr. — Nbnf.: Die Hofjunkers. Oehlenſchläger Inſeln 2, 301; Die Junkerſen. Weidner 245.

Zſſtzg. vielfach zu 2, leicht zu mehren nach den folgenden, z. B.: Dínten⸗: verächtliche Bezeichnung eines Gelehrten, Federfuchſer ꝛc.: Was iſt ein D.? | Ein Reicher ohne Geld ꝛc. Rachel 4, 233. — Dórf⸗: verächtlich ein Edelmann aus einem Dorf, vom Land, mit bäuriſchen Sitten, Landwirthſchaft treibend ꝛc., Land⸗J.: Herr von Maſuren, der ſo beliebte poetiſche D. [nach dem Luſtſpiel la fausse Agnès von Destouches]. G. 21, 42. — Fáhn(en)⸗: Fahnenträger beim Fußvolk, vgl. Standarten⸗J. bei der Reiterei. — Fúchs⸗: ein Adliger, der leidenſchaftlich Füchſe jagt und kein andres Verdienſt als ſeine Geburt und die noble Paſſion der Jagd hat: Der F. in Yorkſhire glaubt, er ſei Herr der ganzen Erde, denn er iſt in Yorkſhire Herr aller Füchſe. Zimmermann Einſ. 48. — Genīe⸗: Einer, der in junkerhaftem Dünkel, den er auf ſein „Genie" hat, ſich einem wild regellosem Treiben in der Kunſt hingiebt: Wie bin ich des poetiſchen Larifari unſerer G. ſo überdrüſſig. Knebel 3, 51. — Gnā́d⸗: (vgl. Gnädig 2) veralt. Luther 1, 390a; 5, 304a; Rollenhagen Fr. 154. — Hā́ger⸗, Hêger⸗: Grundherr eines Hegerguts, ſ. Heger 3. — Hṓf⸗: bei Hof zur Vermehrung von deſſen Glanz aufwartender Junker: Da gab es Kraut⸗J., Jagd⸗J., Stall⸗J., Tanz⸗J., Hof⸗J., Spiel⸗J. . . War Das eine Junkerei! Holtei Nobl. 2, 44. — Húnde⸗: Stall⸗Jagd und H. Münchhauſen 40, Junker als Pferde⸗ und Hundeliebhaber ꝛc. — Jā́gd⸗: Hof⸗J., die bei Jagden mitwirken. Döbel 2, 89b; Nichts ziemt dem Deutſchen weniger als Inſolenz, es müßte denn ein J. ſein. Knebel 3, 39; Des jungen Adels Kron' . ., | verherrlichſt du den Glanz des nahen Hofs und wirſt | J., dreiſt und keck. V. 4, 142 ꝛc., vgl. auch Fuchs⸗J. — Kámmer⸗: ein Hof⸗J. zur Aufwartung der fürſtlichen Perſonen, unter dem Hofmarſchall ſtehend und im Range den Kammerpagen vorangehend, aber niedriger als die Kammerherren. Sch. 196b ꝛc. — Krā́ut⸗: Dorf⸗, Land⸗J.: „Viel Nachbarſchaft umher?" K. Müllner 7, 199; Mittelalterliche K. und Spießbürger. Scherr Nem. 1, 178; Waldau N. 1, 53 ꝛc. — Lánd⸗: Dorf⸗, Kraut⸗J. — Míſt⸗: verächtliche Bez. eines Landmanns, nam. = Kraut⸗J. Holtei Jahr 1, 400. — Ṓber⸗ [5]. — Pū́ten⸗: aufgeblaſen ſtolzer Junker (ſ. Pute). — Sálz⸗: adelige Pfänner (ſ. d.) in einigen Salinen: Welcher zu den lüneburgiſchen Patriciern oder ſog. S–n gehörte. Guhrauer Leſſ. 2, 334. — Sḗe⸗: bei Campe für „Seekadett". — Spī́el⸗: ein der nobeln Paſſion des Spiels ergebner Junker, vgl. Fuchs⸗J. und ſ. Hof⸗J. — Stáll⸗: Junker mit der nobeln Paſſion für Pferde, ſ. Hof⸗J. u. vgl. Spiel⸗J. — Standárten⸗: ſ. Fahnen⸗J. — Strṓh⸗: Kraut⸗J. — Stǘck⸗: junger Adliger, der ſich bei der Artillerie zur Offizierswürde vorbereitet. — Tánz⸗: ſ. Spiel⸗ und Hof⸗J. — Únter⸗ [5]. — Zíns⸗: verächtl. Bez. Derer, die Geld auf Zinſen ausleihen: Die Z–n. Luther 1, 196a.

Júnker-ēi, f.; –en: das Treiben und Weſen von Junkern; auch eine Genoſſenſchaft von Junkern, Junkerthum, Junkerwirthſchaft: Die vornehme J. legt ſich dick und frech vor. Arndt Ber. 66; Holtei Nobl. 2, 44, ſ. Hofjunker, — auch in Zſſtzg.: Wenn ſo ein junges Blut in der abgeſtandenen Kraut⸗J. verkümmerte! Scherr Nem. 2, 21 ꝛc. — -haft, a.: in der Weiſe eines Junkers, junkernd: Es war in ihm nichts J–es. 9; Was ſind Das für j–e oberflächliche Ausdrücke? Holtei Nobl. 1, 246; J. erflehn | armſel'gen Unterhalt. V. Sh. 3, 218; Trotz ſeiner angelernten J–igkeit . . In Folge des angelernten Junkerthums. Droyſen Ar. 2, 22; auch: Junkernhaft. — Zſſtzg. ſ. die von Junker. — -īēren, intr. (haben): junkern, ein junkerhaftes Leben, namentl. ſeine Tage in Müßiggang und Wohlleben hinbringen, mit Zſſtzg., z. B.: Er wird nun bald ausjunkeriert haben ꝛc., auch tr.: Mein Geld auf die adelichſte Art von der Welt zu ver⸗j. Münchhauſen 24 ꝛc. — -iſch, a.: junkerhaft, aber auch: der Junkerpartei anhängend (vgl. königiſch): J. geſinnten Großpächtern. Arndt Erinn. 93. — -lich, a.: den Junkern eigen, vgl. Junker⸗haft, ⸗iſch: J–er Übermuth iſt Übermuth der Junker ſelbſt; junkeriſchen Übermuth haben auch manche Bürgerliche ꝛc.; Am Spiegel prüft ſchon j. neue Kraft | der Arm und Mienen mächtig beredten Zug. Kladderadatſch 8, 213; Der Bürgerbund vom „Sittich", geleimt aus Pech und Filz, | fing an des „Sterns" zu ſpotten, des j–en Schilds. Reithard 90 ꝛc., auch mit Uml. Gotthelf G. 337, und ſo namentl. in Zſſtzg. z. B.: Dein [des Junkers] hofjünkerlich Geſlunker. Boie (Matthiſſon A. 8, 132); Königliche Willkür, die den Feudaladel durch kraut⸗j–e Unthätigkeit in der Provinz vermodern ließ. Heine Börne 58 ꝛc. — -n, intr. (haben): junkerieren (ſ. d.); namentl. auch: ein übermüthiges Junker⸗Leben und ⸗Treiben führen: Wieviel ſie auch flittern und flunkern, | wieviel ſie auch gaukeln und j. Arndt 363; Daß du auf Bällen umherjunkerſt [dich müßig umhertreibſt], anſtatt an dein Examen zu denken. Lewald W. 1, 29; Ob fern ein Pfaffe pfafft, | ob ein Junker junkert. V. 3, 209; Dem j–den Verſchwender. Sh. 2, 47; J–de Drohnenkaſte. Ar. 1, 396; Unter der Miene der Liberalität wird ganz gottlos gejunkert. HVoß JP. 102; Übermüthig j–d dem Bürger gegenüber. Waldau N. 2, 294 ꝛc. — Zſſtzg. wie bei „Junkerieren", z. B. auch: hof⸗j. V. Sh. 2, 649. — -nhaft ꝛc.: ſ. Junkerhaft ꝛc. — -ſchaft, f.; –en: Geſammtheit der Junker: Stein wurde von der J. gehaſſt ꝛc., auch: Als Neid und Haß der Burger die Junkernſchaft verbannt. Reithard 85. — -ſchaftlich, a.: der Junkerſchaft angehörig, von ihr ausgehend ꝛc.: Die j–en Machinationen gegen den freiſinnigen Miniſter ꝛc. — -thum, n., –(e)s; 0: Junker⸗Sein, Junkerhaftigkeit (ſ. d.), auch Zſſtzg. z. B.: Dann wollt' ich gewiß Nichts gegen ſein Land⸗J. einwenden. Holtei Nobl. 1, 42 ꝛc., namentl. aber oft der Adel, inſofern er ſich auf kein Verdienſt als das der Geburt ſtützt und dadurch ſich höher berechtigt als Andre hält, vgl. „Adelthum" und die dort angeführten Fortbildungen.

* **Jūn-o** (lat.), f.; 0: 1) Mythol., die Götterkönigin, bei den Griechen Hera. — 2) Sternk., einer der Aſteroïden. — -ōniſch, a.: der Götterkönigin ähnlich, ſtolz, majeſtätiſch. — -onitǟt, f.; 0: junoniſches Weſen, Majeſtät. W. 10, 214.

Juōdeln ꝛc.: ſ. Jodeln.

Jūp-e, -on, -pe: ſ. Jobbe, Anm.

* **Jūpiter** (lat.), m., –s; 0 (uv.); ⸗: 1) Mythol., der Götterkönig, dem „Zeus" der Griechen entſprechend. — 2) Sternk., der Planet zwiſchen den Aſteroïden und dem Saturn.

* **Jūr-a** (lat.), pl.: Rechtswiſſenſchaft: J. ſtudieren, ſ. Jus I. — -amént, n., –(e)s; –e: Eidſchwur. Sch. 397a. — -āt, m., –en; –en: Vereidigter, Geſchworner. — -atōriſch, a.: eidlich. — -e, adv.: gewöhnl. in der Verbind. de jure: nach dem Recht, mit dem Recht. — -īdiſch, a.: der Rechtswiſſenſchaft gemäß; rechtskräftig. — -isdiktiōn, f.; –en: Gerichtsbarkeit; Gerichtsſprengel. — -iskonſúlt-us, uv., ⸗i; ⸗i: Rechtsgelehrter. — -isprudénz, f.; 0: Rechtsgelehrſamkeit. — -iſt, m., –en; –en; –en⸗: Rechtsgelehrter: Gute J–en, böſe Chriſten. — -iſtiſch, a.: Juriſten eigen oder gemäß: J–e Finten ꝛc.

* **Júrte** (ruſſ.), f.; –n: Filzhütte nomadiſcher Völker; Hütte, wie ſie in Sibirien gewöhnlich ſind. Chamiſſo 4, 51.

* **Jury** (engl. dſhūri, frz. ſhǖri), f.; –s: Schwurgericht: Der Wahrſpruch der großen Kunſt⸗J. [über Kunſt urtheilend]. Stahr Jahr. 2, 117; Akademiſche Zopf⸗J. [pedantiſch, zopfmäßig]. 1, 360 ꝛc.

I. * **Jús** (lat.), n., uv.; Jura (ſ. d.), Recht. Der lat. Genit. in einzelnen Redensarten, z. B.: Lerne fortan erſt quid Juris verſtehn. B. 67b, was Rechtens; Das wäre Jucks und Juris [Rechtens]. Alexis H. 2, 1, 160.

II. * **Jus** (frz. ſhǖ), m. (f.), uv.; uv. (ſpr. ſhǖs): Brühe.

I. **Júſt**: ſ. Güſt.

II. **Júſt** (lat.): 1) adv., eben, grade, genau ꝛc.: J. ſo, wie ꝛc.; J. Daſſelbe, das Nämliche; J. um die Hälfte zu viel; J. dreißig; J. die Leute, die ꝛc.; J. dieſe Nacht; J. damals; J. darum, weil; Warum denn j. das alte Weib?; Er kam j., als ich fortging; Das iſt j. nicht nöthig; Sie ging j. [eben, dieſen Augenblick] vorbei. G. 11, 112 ꝛc.; Sch. 107b ꝛc.; W. 11, 187 ꝛc. u. o. — 2) als Prädik.: richtig; ſo wie es ſein ſoll, geheuer, — und zwar (wie Dies) gewöhnl. mit Verneinung: Alle ſolche Stellen, von denen ſie ſagen, daß ſie nicht j. ſind. Eckermann G. 1, 309; Beim Abzug war's nicht j. G. 7, 58; Im Norden iſt's nicht j. 83; Mir wird's nicht j. mit dieſen fremden Geiſtern. 12, 129; Selbſt mit Bedeutenden iſt's mitunter nicht ganz j. Zelt. 3, 397; Schon in Frankfurt war mir's nicht j. [recht, wohl]. Merck 1, 227 ꝛc. — -e, adv.: juſt (1). G. 4, 51. — -emént, adv.: juſt (1). Höfer Volk. 121; Schwanw. 248 ꝛc., ſelten mit franz. Ausſpr.: „ſhüſtemáng", zuw. mit hybridiſcher: „juſtemáng". — -īēren (zuw. mit frz. Ausſpr. ſhüſt–), tr.: Etwas durch Ausgleichung in genaue Übereinſtimmung mit dem als Norm Geltenden bringen, z. B.: Münzw., den zu prägenden Platten die richtige Schwere geben; Gewichte, Maße j., ſie eichen; Mathematiſche und phyſikaliſche Inſtrumente, eine Wage. eine Uhr j. ꝛc.; Schriftg., den Lettern mit den Probelettern gleiche Höhe geben; Buchdr., den Seiten eines Buchs ꝛc. die nach dem Kolumnenmaß beſtimmte Länge geben. — -itiār, m., –(e)s, –en; –e, –en: Gerichtshalter. — -īz, f.; 0; ⸗: 1) Gerechtigkeitspflege. — Kabinétts-J., willkürliche Rechtshandhabung durch den Fürſten. — 2) Rechtsbehörde. — -ōrium, n., –s; ⸗ori⸗en: Werkzeug der Schriftgießer zum Juſtieren.

Jüte, f.; –n: Molke von ſüßer Milch, ſ. Schm. 2, 72: Die Molke und J. als beliebtes, durſtſtillendes, magenreinigendes Tiſchgetränke. Grube Geogr. 3, 348.

Jüteln, pl.: Glash., kleine Funken, die ſich über der Pfanne zeigen, wenn es Zeit iſt, das Feuer ausgehen zu laſſen.

Jütte, f.; –n; –n⸗: Schiff., eine Sparre von ſtarkem Holz mit einer Scheibe am obern Ende, z. B.: Taube J., zum Lichten des Ankers ꝛc. (vgl. David).

* **Juwēl**, m., n., –(e)s; –e; –chen; –en⸗. — -e, f.; –n: geſchliffner und gefaßter Edelſtein; ein Schmuck von ſolchen Steinen; übertr., wie Kleinod, ein Ggſtd. von ſehr hohem Werth: Geſchnittene Steine . . zu einer Zeit, wo es nur auf Pracht und Prunk angeſehen war, als J. betrachtet. G. 31, 335; Daß ich ihr die J–e ſelbſt an die Bruſt ſtecken ſollte. 29, 37; Perlen ſind keine J–en, ſie werden mit der Zeit geringer, aber ein Edelſtein altert nicht. 72; In Ringen köſtlichſtes J. 12, 41; Das verdient wohl dieſer Buſen, | daß ihn die J–e ſchmückt. 10, 241; Daß ein ſolches J. [die Schrift von Diderot] als das ſchon anerkannte und noch allgemeiner anzuerkennende ſich doch endlich wiedergefunden hat. 29, 371; Jubelen (veralt.). Günther 377; Die ein J. von einer Mutter war. Gutzkow R. 3, 426; Wenn ich der Ehre helle J–e | dir raubte. Koſegarten Po. 1, 347; Dieſe J–e aller erſchaffenen Erde. Kürnberger Am. 62; Daß auf dem Haupt des Thoren | der köſtlichſte J. ſo Glanz als Werth verloren. Lichtwer 211; Keiner wird ſich ſelbſt erbeuten | ſeines Wunſches Kron-J–e. Platen 2, 339; Ich ſah ein Tröpflein funkeln, | J. [an Glanz] im Sonnenſtrahl. Rückert 2, 446; Er iſt | das Kleinod und J. von ſeinem Volk. Schlegel Haml. 4, 7; So iſt ſie, Euer J. [die Geliebte], dies Euer J. [der Ring] und mein Gold Euer. Tieck Cymb. 1, 5; Dieſer zufällige Neben-J. im Kranz des Gedichts überſtrahlt an Glanz und Koſtbarkeit Alles, was man bisjetzt auf dem engliſchen Theater gehört hat. Tieck N. 6, 200; Die klarſte J–e. V. Ov. 1, 136; Beſieht das J. Sh. 3, 470; Muß er nicht den J., weil er ſein eigen, | den köſtlichſten vor Diebesohr verſchweigen? EWagner Sh. 172; Betrachtet ſie [die Schöne] von dieſem Augenblick | als ein J., das ſchon Almanſor angehört. W. 20, 267 ꝛc.; Pracht-J. (prachtvolles J.). H. Cid 45, namentl. auch Brillant ꝛc. — J., auch Name mehrerer Hyacinthenſorten. — -en, a.: aus Juwelen beſtehend: Durchreiht mit j-em Goldſchmuck. G. 4, 87; Die Nacht der Locken | erheitert vom juwelnen Band. 12, 40. — -enhaft, a.: in der Art eines Juwels, wie ein Juwel: Daß Nachahmung großer . . Werke . ., in dieſen engen Räumen [der geſchnittnen Steine] j. aufgehoben worden. G. 25, 192. — -īer, m., –(e)s; –e: 1) Goldſchmied, der ſich vorzüglich mit dem Schleifen und Faſſen von Juwelen beſchäftigt (ſ. Edelgeſteiner); Juwelenhändler: Den Diamanten zu faſſen. Da ſchickte mir der Papſt die vier erſten J. von Rom zu. G. 28, 203; Den ungeſchickten J–en. L. 11, 413, daneben: Die engliſchen Juwelierer. ebd.; veralt.: Der Jubelierer. Rabener 4, 382; Jubilierer. Garzoni 558b; Ryff Th. 58 ꝛc. — 2) Halsbandnatter, Coluber monilis.

Anm. Aus den roman. Sprachen, mlat. jocale, altfrz. joel, mfrz. joyau, vgl. bijou, wobei vor das „joyau" das verſtärkende bi (lat. bis, zweimal) getreten. Ob ein arab. Wort zu Grunde liegt, das an frz. jeu (lat. jocus) oder, wie Andre wollen, an joie (lat. gaudium) angelehnt wurde, ſcheint fraglich.

Júx ꝛc.: ſ. Jucks ꝛc.

K

Kā(ā): ſ. Kai und Kaue.

* **Kāāba** (arab.), f.; 0: ein würfelförmiges Gebäude, nam. das heilig verehrte im Tempel zu Mecca.

* **Kāāg** (holl.), f.; –s: ſchmackähnlicher Einmaſter: Menge von Kaggen und Sneggen. Hausbl. (58) 2, 239, ſ. Kocke. — **Kāāk**: ſ. Kak.

* **Kabáche** (ruſſ.), f.; –n; –n⸗: Branntweinſchenke, ſchlechtes Wirthshaus; verächtl. Bez. eines Hauſes, einer Wohnung: Du biſt nicht mehr in einer Gauner-K. Alexis Dor. 1, 145; Sonſt ſchwimmen wir mitſammt der „K." fort. Goltz 1, 95; In des Schulmeiſters ſeine alte K. gezogen. Immermann M. 3, 224 ꝛc.; In einer ſchlechten Kabacke übernachten. Seume Sp. 51 und auch in dem (männl.) Geſchlecht dem Ruſſ. entſprechend: An einem Kabak. Kohl Südr. 1, 32; Öffentliche Kabacke und Krüge. Olearius (Wackernagel 3, 1, 679) ꝛc.

Anm. Der zu Grunde liegende Stamm kab, kaf ꝛc. iſt weit verbreitet und verzweigt, ſ. Alkov, Anm., Koben, Kabane, Kabinett, Kabuſe, Käfich, Käfter, Kaue, Koje, die alle, wie auch Kiff (ſ. d.) und die plattd. Kabuff, f., Kabuz, f. ꝛc. den Begriff des hohlen umſchließenden Raumes gemeinſam haben, zugleich mit dem Nebenbegriff der Enge ꝛc., vgl. lat. cavus, hohl und Ableitungen, vgl. oberd.: Kauche, Keichen, ſ. d. (Schm.), enges Gemach, Gefängnis ꝛc. — Dazu gehört wohl auch ahd. chëva, das die Frucht ꝛc. Einhüllende und Umſchließende, Hülſe, Schote, ſo noch ſchwzr. Käbe („Kiefe" Friſch, Adelung), vgl.: Kaff und Kabuſe 3. — Kabacken, ſ. Kabbeln, Anm.

* **Kabāle** (frz.), f.; –n; –n⸗: geheime Ränke zur Erreichung böſer Abſichten, und: die Verbindung, die dergleichen Ränke ſchmiedet: Die K. meines Gegners zu zernichten. Rabener 3, 66; K. und Liebe. Sch. 181; Die durch alle Krümmungen der K. ihre verwegnen Entwürfe verfolgte. 1047a; Nieder mit der K. ꝛc.

Anm. Frz. cabale, das auch die Geheimlehre der Juden in Bezug auf die myſtiſche und allegoriſche Deutung des alten Teſtaments bezeichnet, im Deutſchen Kábbala, vgl.: Was ſie, die Cabala, auch kann | entbilden und enthöhlen. Gryphius 514 ꝛc. Nam. mit Bezug auf das Geheime entwickelte ſich die Bed. des Geheimbunds ꝛc. Witzig bezeichnete man das 1670 gebildete engliſche Miniſterium nach dem Anfangsbuchſtaben des Namens der Mitglieder: Clifford, Aſhley, Buckingham, Arlington und Landerdale, als das Cabal-Miniſterium, wie nach den Endbuchſtaben der Namen das von Brandenburg, Strotha, Manteuffel, Ladenberg, Rabe und Uhden gebildete Miniſterium das Galgen-Miniſterium genannt wurde. Manche haben dies Witzſpiel für Etymologie ausgeben wollen.

* **Kabal-īeren**, intr. (haben): Kabalen machen, Ränke ſchmieden. — -iſt, m., –en; –en: 1) Ränkeſchmied. — 2) gw. Kabbaliſt, Kenner der Kabbala und dazu: Kabbaliſtiſch, auf die Kabbala bezüglich.

* **Kabāne** (frz.), f.; –n; –n⸗: Hütte. Waldau N. 2, 12.

* **Kabaret** (frz. kabarē), n., –s; –s: 1) Wirthshaus, Schenke. — 2) Kaffe⸗, Theebrett ꝛc.

* **Kábbala(h)** (hebr.), f.; 0: ſ. Kabale ꝛc.

Kábbeln, intr. (haben) und refl.: 1) zanken: Kindereien, worüber wir uns gekabbelt haben. Arndt E. 133; Welcher ihn, ſelbſt wenn ſie ſich Anfangs kabbelten, doch zuletzt meiſtens in heitere Laune ſetzte. 203; Wo man ſich ärgert, kabbelt und ſchlägt. WhMüller Bibl. 5, 40 (nach SDach); Ein Weib, das .. wenig kabbelt. V. 4, 123. Dazu z. B.: Hierbei erinnere ich mich einer kleinen Kabbelei, die er .. einmal mit Schön hatte. Arndt Stein; Das Gekabbel, Gezänk ꝛc. — 2) Übertr. von 1: a) Schiff.: Das Waſſer kabbelt ein bischen, gleichſam: es zankt, grollt = wirft Wellen. Schütze, nam.: Die See kabbelt oder geht kabbel, wenn die Wellen bei plötzlich umſpringenden Winde grade gegen einander laufen. Bobrik. Dazu: Kabbelſee, kabbelnde See; Kabbelung, heftige Brandung am Ufer und das Ausſpülen desſelben durch die Wellen. — b) beim Würfelſpiel, wenn der Gewinn unentſchieden iſt, weil Mehrere denſelben höchſten Wurf gethan, nochmal werfen um dadurch zwiſchen den Streitenden (Kabbelnden) eine Entſcheidung zu bewirken.

Anm. S. keifen und davon kibbeln und unſer k., ſ.: Kibbeln und kabbeln. Brem. Wörterb. 2, 765; Schütze 2, 208 und die dort angeführten Fortbildungen, nam. Kabbauen, widerbellen, ſich lärmend zanken, wozu vielleicht auch das ſchleſ. kabacken = durchprügeln gehört, ſ. Weinhold und: „kappen", ferner Kamp, Anm. — Für 2b vgl. Kabel.

Kábbes: ſ. Kopf und Kopfkohl.

I. **Kābel**, f.; –n: ſ. Gabel 2m.

II. **Kābel**, n., –s; uv. — f.; –n: ein dickes Tau, z. B. auf Schiffen, nam. das Kabel⸗ oder Ankertau: Hatten das K. bereits laufen laſſen, um den günſtigen Wind ohne allen Aufſchub zu nutzen. Forſter R. 1, 199; Die Segel wurden aufgeſpannt und die K. in Bereitſchaft geſetzt. Derſ.; Das transatlantiſche K., zur telegraphiſchen Verbindung von Europa und Amerika ꝛc. — K–weiſe geſchlagnes Tau, ein zweimal zuſammengedrehtes, aus Kardeelen (ſ. d.) beſtehendes Tau, vgl. Ggſtz.: Troßweiſe geſchlagnes Tau.

Anm. Mlat. cap(u)lum von capere (faſſen), frz. ꝛc. cable. Diez, nach Andern von gr. *κάμιλος*. — Dazu: Kabelaring, f.; –en: kleineres Tau, mit deſſen Hilfe ein ſchwereres eingewunden wird.

III. **Kābel**, f.; –n: der Theil eines Ganzen, inſofern er ſelbſt als ein zuſammengehöriges Ganze gilt, z. B.: Eine K. oder Kabelung, eine auf Auktionen mit einem Mal zur Verſteigrung kommende Partie Waaren; ferner: Das Geſchenk in vier K–n nach dem Storchſchnabel zu verkleinern. Jahn M. 146; Syn. 78; Einem jeden Schnitter mit ſeinem Abraffer eine K. oder ſ. g. Zobtel angewieſen. Krünitz 11, 387 ꝛc. Nam. ein ſolcher Antheil, inſofern er Einem nach dem Loos zufällt und das Loos ſelbſt (ſ. Kabelholz), dazu: Kabeln, intr. (haben): um Etwas loſen und tr.: Etwas nach dem Looſe vertheilen, vgl. Kabbeln 2b.

Anm. Oft mit „v" ſtatt „b": Der Rechtsſtreit unſeres Domkapitels über die Kaveln und die Fiſcherei in den Havelſeen. Alexis H. 1, 2, 47; Das Land war durch offene Furchen in gleich große Kaveln getheilt. Landwirthſch. Ztg. (1856) 246a ꝛc., vgl. ſchwed. kafvel, Loostheil, poln. kaival und Kabbeln 2b. — K. auch = Tauſch und in Weſtfalen Kevel, nam. bei Schäfern die betrügeriſche Vertauſchung guter Schafe aus der Herde ihrer Herren mit ſchlechtern, bei Krünitz u. A Käffelei.

Kābeljau, Kābliau, m., –s; –s: ein Fiſch, Gadus morrhua, der friſch auch „Längfiſch", getrocknet „Stock⸗", geſalzen und getrocknet „Klippfiſch", bloß eingeſalzen „Laberdan" heißt: ſ. Oken 6. 160; Baccalaos nach dem Namen, den die Eingebornen einem dort häufigen Fiſche beilegten und woraus ſpäter die Deutſchen ... durch Verſetzung der Buchſtaben Kabbeljau gemacht haben. Schleiden (DMuſ. 1, 1, 179); Große Züge von Kabeljaus. Ule Nat. 4, 64.

Kāben: ſ. Kaff.

* **Kābeſtan** (frz.), m., –s; –s, –e: Schiff.: Gangſpill.

* **Kabinétt** (frz.), n., –(e)s; –e, (–er); –chen, lein; –s⸗: 1) kleines Gemach, Nebenzimmer, nam. inſofern man ſich dahin zurückzieht: Böſer Menſchen müde, | in ſein K. entfliehn. Göckingk Leb. 33. — 2) Geheim⸗, Berathungszimmer eines Fürſten, — daher dann auch: der geheime Rath des Fürſten; der Fürſt und ſeine perſönlichen Rathgeber und Mitarbeiter; die Regierung, nam. in ihrer Beziehung zum Auslande: An jeder Frage des K–s und des Staatsrathes. Gutzkow R. 6, 21; Da die höchſte Gewalt meiſt das Erbgut eines Einigen wurde, verbargen K–er die Triebfedern der Geſchäfte. JvMüller 1, 539; Als ob der Regimenter Zahl, | der Kappen Form, der Farben Wahl | die ganze Wiſſenſchaft des K–es wäre. LHNicolai 1, 165; Auf dem Standpunkt der K–er iſt keine Vereinigung denkbar. Novalis 1, 206, vgl.: K–s-Befehl, -Order, -Juſtiz ꝛc., vom Fürſten unmittelbar ausgehend. — 3) ein Zimmer, worin man Sehenswürdigkeiten aufbewahrt, Kunſt⸗, Naturalien⸗, Münz⸗Sammlung ꝛc.: Zur Einrichtung großer K–er. Sturz 1, 49, ſ. Zſſtzg. und z. B.: K–s-Stück, ein für eine Sammlung wegen ſeiner Vorzüglichkeit geeignetes Stück ꝛc. — Vgl. Kabache, Anm.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von Zimmer und Sammlung, z. B.: In einem Garten-K. [1]. W. 16, 50; Kunſt-K. [3]; In dem einfenſtrigen Leſe-K. [1]. Auerbach Leb. 1, 178; Münz-K. [3]; Sein großes Naturalien-

K. Heine Rom. 234; Siegel- und Paſten-K. [3] Jp. 36, 17; Wand, die dies Zimmer von dem neben befindlichen Schlaf-K. [1] der Fürſtin trennte. Gutzkow R. 6, 170; Das Schmetterlings-K. [3] Seiner Hoheit. W. 8, 259; In deſſen Vor-K. [1, Vorzimmer, Antichambre ꝛc.] ſie ſich jeden Morgen befinden. Heine Lut. 1, 84 ꝛc.

Kābis: ſ. Kopf, Anm. und Kopfkohl.

* **Kabliēren** (frz.), tr.: aus dicken Stricken ein Tau, ein Kabel drehn.

* **Kabochón** (frz. -ſchóng), m., -s; -s: ein Edelſtein mit muglichem (ſ. d.) Schnitt.

Kabólzen, intr. (haben): Kobold (ſ. d.) ſchießen, allgm.: lärmen ꝛc.: Tief in der Nacht hörte ich über mir noch k. Kühne Fr. 169.

* **Kabot-age** (frz. -āſhe), f.; -n: Schiffahrt an der Küſte treiben (zunächſt von „Kap" zu „Kap") und Handel daſelbſt. Kohl Südr. 1, 48. — **-ier** (jē), m., -s; -s: Küſtenfahrer. — **-iēren**, intr. (haben): Küſtenhandel treiben.

* **Kabri-ōle** (frz.), f.; -n ꝛc.: ſ. Kapriole ꝛc. — **-olétt**, n., -(e)s; -e: 1) ein leichter einſpänniger zweirädriger Gabelwagen (nach den Luftſprüngen, die er leicht macht). — 2) bei größern Wagen ein vom Fonds des Wagen abgeſchauerter vorderer, eine Reihe Sitze enthaltender Theil: Auf der Poſt ſitze ich am liebſten im K., beim Kondukteur.

Kābſch, m., -es; -e: Eichelheher (ſ. d.), Eichel-K.

Kab-úff, f.; -e: ſ. Kabache, Anm. — **-ūſe**, f.; -n: (ſ. ebd.) 1) ärmliche Wohnung, ſchlechtes Zimmer, Hütte. — 2) Schiff.: Hütte, Kajütte auf kleinen Fahrzeugen (mhd. kabûse). — 3) Kerngehäuſe (Griebs, Butzen) des Obſtes.

* **Kachékt-ik** (gr.), f.; 0: (Arzn.) Kachexie, ein chroniſcher ſich durch gelbliche Bläſſe, Schlaffheit der Haut und Trägheit der körperlichen Verrichtungen kund gebender Krankheitszuſtand. Immermann M. 2, 239. — **-iker**, m., -s; uv.: ein an Kachexie Leidender. — **-iſch**, a.: an Kachexie leidend.

Káchel, f.; -n; -chen, ein, Kächlein; ⸗: 1) veralt., mundartl.: ein tiefes irdenes Geſchirr, z. B. Topf, ſ. V. Ar. 3, 261; Seicht er eine große K. voll. Fiſchart Garg. 162b; Brunz-, Kammer-, Seich-K., Nachttopf und übertr.: verächtl. Bez. eines Weibſtücks: Sie, die alte B[runz]-K., verdiente eher, von einem Stier in die Luft geworden zu werden. Heinſe Petr. 1, 122; Eine alte K. [altes Weibſtück]. Spate, vgl. Schachtel ꝛc.; Daß man das Blut in viel Laßkächlein ſetze [Taſſen ꝛc. zur Aufbewahrung des Bluts vom Aderlaß]. Ryff Sp. 183; 179b; Schmalzkächelein, Keſſelchen zur Aufbewahrung von Brandſchmalz. Schm. — Nam. oft ſchwzr.: Ein Kacheli [Taſſe] warmer Kaffe. Gotthelf U. 1, 370; 110; 128; 142; Daß Anne das Kacheli [Obertaſſe] hielt, während Resli aus dem Blättli trank. G. 161; 63; 65; 231 ꝛc. — 2) allgm., viereckige Stücke gebrannten Thons, woraus die Kachelöfen gebaut werden, Ofen-K., ſo nam.: Glaſierte oder Glanz-K-n, außen glaſiert; Matte K-n, innen glaſiert; Glatte, grade oder Tafel-K-n, rein tafelförmig, quadratiſch; Eck-K-n, nach einem rechten Winkel umgebogen, die Ecken des Ofens bildend; Sims- oder Geſims-K-n, mit einem hervorſtehnden Rand oder Sims; Leiſten-K-n, ſchmal wie eine Leiſte u. ä. m. — Mundartl. auch K. = Kachelofen; Ofenröhre ꝛc., vgl.: Das Päckchen auf die Ofen-K. legen. Kompert Böhm. 164 ꝛc. — 3) Hüttenw.: am Hohofen vierkantige Stücke Eiſen vor dem Tümpel des Geſtells. — 4) Waſſerb.: eiſerne Röhre zur Verbindung von Holzröhren in Waſſerleitungen ꝛc. (Büchſe). — 5) ſ. Gauche, Anm.

Anm. Ahd. chachala (vgl.: Mit Kaffechachelene. Gotthelf G. 63), mhd. kachel(e), irdnes Geſchirr, lat. cacabus, cacabulus. — Dazu meiſt mundartl., veralt.: Kacheln, Kächelen: 1) tr.: Töpferarbeit machen. Dazu: Kach(e)ler, Töpfer. Eppendorf 36; Gotthelf G. 89; 183. — 2) intr. (haben): hohl tönen, wie irdnes Geſchirr. — 3) intr. (ſein): hohltönend zerbrechen, mit mehrfachen Zſſtzg. und Ableit., ſ. nam. Stalder. — 4) tr. und intr. (haben): einheizen, nam.: Einkacheln. Schütze.

Kachelotte: ſ. Kaſchelotte.

Káchern, intr. (haben): laut ſchallend lachen: Ein Kichern (ſ. d.) und ein K. bis zum Platzen. Baggeſen 5, 53.

Anm. Tonw. (vgl. hahaha! ꝛc.). Ahd. chahhazan, mhd. kachezen, kachen und kach, m., das laute Lachen, lat. cachinnus ꝛc.

* **Kache-nez** (frz. kaſch-nē), n., -s; -s: Tuch vorm Geſicht als Schutz gegen die Kälte, wörtl. „Naſenberge". — **-t** (kaſchē), n., -s; -s: Petſchaft, Siegel. — **-tiēren**, tr.: verſiegeln.

* **Kach-iēren** (frz. kaſch-), tr.: verbergen, verheimlichen. — **-oterīe**, f.; -en: Geheimniskrämerei.

* **Kachūka** (ſpan. Katſch-), f.; -s: ein ſpaniſcher Tanz im $^3/_4$ oder $^3/_8$ Takt und die Muſik dazu.

I. **Káck**, a.: (mundartl.) kahl, unbefiedert: K-e Vögel [Kahldutten]. Adelung, ſ. Kackfeder.

II. **Káck** ꝛc.: ſ. Gack, Anm., nam. 7 und 9: Schneekacke: Dohle; und 5: Neſtkack: Neſtquakelchen.

III. **Káck**, n., -(e)s; 0: Exkremente, nam. von Menſchen, ſ. A-a. — **-e**, f.; 0: 1) Kack, z. B.: Kinder-K. Goltz 3, 193 ꝛc. — 2) das Kacken, Kackerei, das Gekack(e), z. B.: Die dünne K., Diarrhöe, ſ. Scheiße, Schiß. — **-en**, intr. (haben) und tr.: die Exkremente von ſich geben, ſeine Nothdurft verrichten, ſcheißen (ſ. d.): Ein ſchlechter Vogel, der in ſein eigen Neſt k. mag. (Sprchw.) (Goltz 1, 430); Vor Hunger nicht k. können, von Einem, der die äußerſte Noth leidet; Ich will dir 'was k., Pöbelwort, zu bez., daß man ſich hüten werde, das Zugemuthete zu thun; Kacket und piſſet nicht. rotzet und huſtet nicht. Luther 8, 24b; In die Hoſen k.; Sich die Hoſen voll k. [auch übertr., von einem Ängſtlichen] ꝛc., vgl. auch: Kaken. — Zſſtzg., ſ. die von „ſcheißen", z. B.: Aus-k., intr.: zu Ende kacken und tr.: durch Kacken hervorbringen, auch übertr., wohl mit Anlehnung an „gackern, kakeln" = ſchwatzen: Ich bin neugierig, was er für Weisheit aus-k. [von ſich geben ꝛc.] wird. — Sich vor Angſt be-k., beſudeln; Wie der arme Kohlenkorb [perſonif.] vor Todesangſt mich über und über wie ein Dintenfiſch | mit ſeinem Staub bekackt hat. W. 34, 282; Das iſt bekackt, bedreckt, zur Bezeichnung des Werthloſeſten; Die Ordnungen Gottes bekacket [verachtet] er. Luther Tiſchr. 253b ꝛc. — Ein Häuflein, welches friſch ward hingekackt. V. Ar. 1, 84. — Im Dunkel hatt' ihn der Eidechs überkackt [be-k.]. 209 — und ohne unanſtändigen Sinn: Ihr [der Alexandriner] Schritt, bald kurz, bald lang, ruht bei dem dritten Takt | und duldet nicht, daß noch ein Silbchen überkackt. Gotter 3, 340 = übergreifen, — ob Druckf. ſtatt „überhackt"? — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der kackt, weibl.: K-in, nam. in Zſſtzg., vgl. die von „Scheißer", z. B.: Ich kann Euch Nichts bewilligen, weil ich kein Dukaten-K. bin. Raumer Herbſtreiſe nach Venedig (1816) 1, 287, der die Dukaten gleichſam auskackt (vergleiche Bechſtein Märchen), wie denn zum Scherz ſolche Figuren (Dukaten-Männer, -Scheißer) gefertigt werden; Geld-K. Spate; Hoſen-K., Einer, der ſich in die Hoſen kackt, nach Heine's Ausdruck, ſie „gelb wattiert", auch ein feiger, überängſtlicher Menſch, dem „das Herz in die Hoſen fällt", vgl.: Der Käckerling aus dem Herz-im-Hoſen-Land. Droyſen Ar. 1, 272; 335; Der große Hoſenkackerling. G. 7, 357 ꝛc. — **-erēi**, f.; -en: das öftre Kacken, die Kacke. — **-erlich**, a.: Mir iſt k., mich kackert, ich fühle Drang zum Kacken. — **-ig**, a.: bekackt ꝛc. u. ä. m.

Anm. Ähnl. gr., lat., frz. (z. B. Caca du dauphin, du roi de Rome ꝛc. als Farbe-Bez.). Mundartl.: Gacken. Schm. 2, 24 und 280; Heinſe Petr. 1, 199; Gaggen. Stalder 1, 82 und dazu: Agga, a-a (ſ. d.), vgl.: Kaum hatteſt du Kaka geſagt .., hielt dich ab. V. Ar. 1, 303. — Wortſpielend: Albekackt ſt. Almanach. Garzoni 135; Dieſen Diarrhöegott .. Dieſer bauchgrimmige Kakodämon (ſ. d.). Heine Lut. 1, 250 ꝛc. Verhüllende Ausdrücke, z. B.: Thun, was kein Andrer für Einen thun kann (Zinkgräf 1, 36); Sich Öffnung zu verſchaffen. W. 34, 261, mit Anm.: Der elegante Ariſtophanes erſpart ſich ſolche euphemiſtiſche Umſchreibungen und ſagt geradezu: um zu k. ꝛc.

Káckerlack: ſ. Kakerlak.

* **Kadāver** (lat. -wer), n. (z. B. Muſäus M. 2, 50), gw. m., -s; uv.: todter Körper, Leiche, Aas. — **-ös**, a.: aashaft, aaſig.

Káddich, m., -(e)s; -e: ſ. Wach-Holder.

* **Kadeau** (frz. kadō), n., -s; -s: Angebinde.

Kādel, m., -s; uv.: ſ. Koth, Anm.

* **Kadenc-e** (frz. Kadángß), f.; -n: Schlußfall in Rede- und Tonkunſt; ein dem Schluß oder einem Ruhepunkt in einem Tonſtück vorangehender und ihn vorbereitender Lauf; Takt. — **-iēren**, tr.: Den Schritt k., taktgemäß einrichten, im Takt ſchreiten; Eine Periode k., ihr einen Schlußfall geben, ſie abrunden ꝛc.

Kāder ꝛc.: ſ. Goder und Koth, Anm.

* **Kadétt**, m., -s, -en; -en, (-e); -en⸗: der jüngre Sohn einer adligen Familie; junger Menſch, der zum Kriegsfach ausgebildet wird, Kriegsſchüler, Heerzögling: In ihr Bette | pflegen zu wäſſern die jungen K-e. Heine Verm. 1, 167 ꝛc.

* **Kādi** (arab., türk.), m., -s; -s: Richter.

* **Kádmium** (gr.), n., -s; 0: ein zumeiſt in Zinkerzen vorkommendes, dem Zink ähnliches Metall.

* **Kadogan** (frz. -gáng): die in einen Wulſt zuſammengewickelten und geknoteten Haare des Hinterkopfs. Rahel 1, 94 (frz. catogan), vgl.: Sein Haar war in einem kleinen ſchwarz ſeidenen Katalion [?] im Nacken zuſammengefaſſt. Paalzow Th. 2, 43.

* **Kadú(c)k** (lat.), a.: hinfällig, alterſchwach ꝛc.; von Grundſtücken: heimgefallen.

Kǟfer, m., -s; uv.; -chen, lein; ⸗: nagendes Inſekt mit hornigen Flügeldecken, das eine vollkommne Verwandlung beſteht, ſ. Ängerling: Was die Heuſchrecken laſſen, Das freſſen die K., und was die K. laſſen, Das friſſet das Geſchmeiß. Joel 1, 4; 2, 25; Nah. 3, 15—17; Jer. 51, 14; 27; Wir ſummen und brummen und ſchnurren ſo hin, wie die K. Gutzkow R. 8, 14; Der hornbeſchwingte K., ſchläfrig ſummend. Tieck Macb. 3, 2 ꝛc. Dazu ſcherzh.: Eine Käferin. | Das Wort ſcheint neu; doch dort iſt K. | und K-in ſo ſehr gemein, | als etwa Schäferin und Schäfer | auf dem Parnaß ꝛc. Lichtwer 19; als Sammelwort: Von allen Seiten kroch und ſchritt das Gewürm und Gekäfer an ihn heran. Immermann M. 3, 161, vgl. Geſchmeiß.

Anm. Ahd. chëvaro, mhd. këvere, nach Einigen von ahd. chëvâ, Schote (ſ. Kaff und Kabuſe, Anm.), das in den Schoten hauſende Thier, wahrſcheinlicher eines Stamms mit Kiefer (I., ſ. d.), das käuende, nagende Thier, wie „Schröter" (ſ. d.) das ſchrotende, ſ. nam.: Kafeln = nagen, Stalder. — Käferig (bei Spate), voller Käfer, ſchwzr. wie „käfermäßig" = munter, kraftvoll.

Zſſtzg. vielfach, doch ſchwankend, vgl. z. B. ungefähr 130 zuſammengeſtellt in Oken's Univerſalregiſter 204 ff. und andre mehr in größern entomologiſchen Werken. Wir beſchränken uns hier auf die allergewöhnlichſten: Aās-: Silpha. — Ábgotts-: Marien-K. Auerbach Barf. 41. — Bóck-: Cerambyx, ſ. Bock 29. — Bōhr-: ſich in Holz einbohrend, nam. Lymexylon. — Bombardiēr-: Brachinus crepitans, Platz-K., gegen Angriffe durch blauen Dunſt, den er mit Geräuſch wiederholt aus dem After preſſt, ſich vertheidigend. — Brāch-: der kleine Mai-K., Melolontha solstitialis, Johannis-, Juni-K. — Brillánt-: Curculio imperialis, goldgrüner Rüſſel-K. mit Brillantglanz, Diamant-K. — Brúmm-: allgem., brummender Käfer. Gutzkow R. 3, 148. — Dréck-, Dúng-: Name von Käfern, die im Koth ꝛc. leben, Koth-, Miſt-K. ꝛc., ſ. Roß-K. — Fáll-: Cryptocephalus, bei Berührung wie todt hinfallend. — Fēūer-: Lucanus cervus, Hirſch-, Horn-K., Brenner. — Frāūen-: 1) Marien-K. — 2) Leucht-K. Meißner Stein 12. — Glánz-: glänzender Käfer, z. B. Gold- oder Roſen-K. Gutzkow 11, 359; Leucht-K. ꝛc. — Glǖh-: Leucht-K. 317. — Góld-: goldglänzend, z. B. Roſen-K., Cetonia aurata ꝛc. — Hāūs-: Anobium, Holzgeräthe wurmſtichig machend. — Hérkules-: Geotrupes hercules, ſehr großer Nashorn-K. — Hérrgotts-: Marien-K. — Hérz-: (ſchwzr.) ins Herz geſchloßner Liebling, Herzblatt. Gotthelf G. 17; 169; U. 2, 84; 151; Kurz Sonn. 62. — Hírſch(horn)-: Feuer-K. — Hólz-: Holz zerſtörend, z. B. Bock-K. ꝛc. — Hórn-: Hirſch-K. — Johánnis-: um den Johannistag ſich häufig zeigend, Brach-, Leucht-K. ꝛc. — Jūli-: größrer Mai-K., Melolontha fullo; M. Julii. — Júngfern-, Júngfrauen-: Marien-K. — Jūni-: Brach-K. — Kōth-: Dung-K. — Lāūb-: Laub freſſende blatthörnige Käfer, darunter z. B. der Mai-K. ꝛc. — Lāūf-: ſelten fliegend, aber ſchnell laufend, Carabus ꝛc. — Lēūcht-: Lampyris, im Finſtern leuchtend: Sah wie märchenhafte lichte Funken | L. ſchwirren durch des Laubes Zelt. Chamiſſo 4, 91; Leuchterle (cimbriſch). Kohl A. 3, 205; Glanz-, Glüh-, Schein-, Johannis-K. und — nam. die oft flügel- und deckenloſen Weibchen — auch: Leucht-, Johanniswürmchen, ſ. auch Gleime. — Māī-: der im Mai ſchwarmweis erſcheinende, den Fruchtbäumen ſo ſchädliche, Kindern häufig zum Spiel dienende Laub-K. mit braunen Flügeldecken, Melolontha vulgaris, und einige ähnliche. M. hippocastani, „Schornſteinfeger", M. fullo, „Müller, Walker" ꝛc., ſ. Juli-, Juni-K.: Die Knaben ſchüttelten M. von den Bäumen. G. 17, 225; M–chen fliege! Schlaraffenland iſt abgebrannt. Gutzkow R. 3, 129, Anſpielung auf ein weitverbreitetes Kinderlied: M., flieg! | dein Vater iſt im Krieg, | dein Mutter iſt im Pulverland | und Pulverland iſt abgebrannt ꝛc.; Verliebt wie ein M. Scherr G. 1, 110 ꝛc. — Nbnf.: Maien-K., z. B.: Lichtwer 19; 30; Scheffel 129 ꝛc., was freilich als loſere Zſſtzg. auch überhaupt einen Käfer, wie ſie im Mai häufig ſind, bezeichnen, z. B.: Schmetterlinge, Goldvögel und Maien-K. durchflogen die ſonnenhellen Straßen. Kerner 381, während die eigentl. M. meiſt Abends fliegen. Meiſt mundartl.: Hecken-, Hexen-, Kauz-, Kolben-, Kreuz-, Laub-, Maulwurf-, Sägeblatt-, Schmalz-, Wein-K. ꝛc., vgl. Ängerling. — Zuw. = Maiwurm (Meloë). — Marīē(e)n-: Coccinella, nam. C. septempunctata, von Blattläuſen lebend: Die artigen M., welche wie kleine ſchöngefärbte Schildkröten ausſehen und allen Kindern bekannt ſind. Oken 5, 1762, auch: Marienwürmchen, ſ. das Kinderlied. Kretzſchmer 2, 672; Abgotts-, Herrgotts-, Frauen-, Jungfrauen-, Sonnen-K., vgl. Herrgotts-, Sonnen-Kalb ꝛc. — Mēhl-: Tenebrio, nam. T. molitor, häufig in Mühlen und Backhäuſern. Die Larve („Mehlwurm") eine Lieblingsſpeiſe vieler Vögel, nam. der Nachtigallen. — Mīſt-: Dreck-K. — Nāshorn-: Oryctes oder Geotrupes nasicornis, ein großer Käfer mit einem rückwärts gebognen Horn auf dem Kopf, im Holzmulm, nam. in Lohhaufen lebend. — Ȫl-: Meloë, nam. M. proscarabaeus, eine Art Kantharide, beim Druck eine ölartige Flüſſigkeit von ſich gebend, auch Maiwurm, After-, Zwitter-, Erd- und zuweilen Mai(en)-K. — Pfêrde-: Roß-K. — Plátz-: Bombardier-K. — Prácht-: Buprestris, mit Metallglanz. — Rōſen-: ſ. Gold-K. — Róſs-: im Pferde- und Kuhmiſt lebend, Geotrupes; Gehörnter R., Hirſch-K. — Rüſſel-: mit rüſſelförmig verlängertem Kopf, nam. Curculio. — Schnéll-: Elater, auf den Rücken gelegt ſich in die Höhe ſchnellend, „Schmied". — Schwímm-: im Waſſer lebend, Waſſer-K., ſ. Tauch-, Taumel-K. ꝛc. — Sómmer-, Sónnen(wende)-: Marien-K. — Spéck-: Dermestes lardarius, häufig im Speck ꝛc. — Spríng-: Schnell-K. — Stútz-: Hister, Gaukler, dem Dung-K. ähnlich. — Tāūch-: Art Schwimm-K., Dytiscus. — Tāūmel-: Art Schwimm-K., ſich drehend, Dreh-K. — Tōdten-: Todtengräber, Silpha oder Necrophorus vespillo ꝛc. — Wēīch(deck)-: mit weichem, biegſamen Körper, wie z. B. Leucht-K.

Käfern, intr. (haben): Pflanzen ꝛc. von Käfern befrein. Spate, vgl. Raupen und Zſſtzg.

Káff, n., –(e)s; 0: Spreu (ſ. d.) eigentl. und übertr.: Die Spreu (palea) iſt hier durch ſcharfe Dröſchmaſchinen zermalmtes Stroh oder Häckerling der kurz abgeſchnittenen Ähre, nicht bloß die Hülſe ſammt den Acheln, die wir K. nennen. V. Georg. 179; Das K. (Abgang, Spreu) von geſtampften Hirſen. Stralſunder Kochb. 2, 13 u. o.; Halloh, womit er meine Krähen von dem K. [die Kaufgierigen von dem zu verkaufenden Plunder] ſcheuchte. Tieck Winterm. 4, 3 u. o.; werthloſes Zeug, gehaltloſes, leeres Gewäſche ꝛc.

Anm. Mhd. kaf (ſ. Kabache, Anm.). — Zumeiſt niederd., ſ. Brem. Wörterb., Schütze, der „Knoten-K.", ein Gericht aus Hafergrütze, Backobſt und Waſſer anführt. — Lein-K., Spreu der Leinknoten, Leinſpreu, oberd. „Leinkaben" z. B. Zink 1, 1769. S. Auskaffen.

* **Káffe** (arab., ⏑–), m., –s; –s (ſ. 3); -: 1) (ohne Mz.) die Bohnen, d. h. die von ihrer Decke befreiten Samenkerne der Frucht des Kaffebaums, Coffea: Die beſte Sorte K. iſt der Mocca-K.; Java-K. ꝛc.; Ein Pfund, Centner K.; Den K. brennen oder röſten (V. 3, 59), mahlen ꝛc. — Deutſcher K., ein Kaffe-Surrogat, Cicer arietinum. — 2) (ohne Mz.) das aus den geröſteten und gepulverten Kaffebohnen durch Aufkochen mit Waſſer bereitete Getränk: K. kochen, ſieden, bereiten, machen; K. trinken; Eine Taſſe, ein Schälchen K. trinken; auch mit unbeſt. Artikel (vgl. 3): Um einen K. zu trinken. G. 15, 68; Einen ſo ſtarken K. zu ſieden. Gutzkow R. 9, 355; Einen leidlichen K. mit mürben Wecken. König Kl. 2, 84; Den K. ſchwarz d. h. ohne Milch oder weiß d. h. mit Milch, Milch-K. trinken; Backwerk in den K. ſtippen, brocken; Den Zwieback ſich in ihren Milch-K. brockend. Gutzkow R. 4, 409; Einen zum K., zu einer Taſſe K. einladen; Beim K. plaudern, mediſieren; Er ging nach Tiſche fort, wollte aber zum K. [zur K.-Zeit] wieder hier ſein; Eine Nahrung, bei der man eher Grillen machen kann, — der liebe melancholiſche K. L. 1, 564 ꝛc., ſ. K.-Grund, -Satz ꝛc. — 3) eine zum K. (2) eingeladne Geſellſchaft, K.-Geſellſchaft: Einen K., Damen-K. geben; In allen K–s wurde davon geſprochen. — 4) zuw. (nach dem Frz.) ſt. K.-Haus.

Anm. Im Arab. wahrſcheinl. nach der Landſchaft Kaffa im äthiop. Hochland als der Heimath des K–s benannt, frz. café, engl. coffee. Im Deutſchen mit verſch. Schreibw. (K., Kaffee, Koffee ꝛc., vgl. botan. Coffea, auch mit „C" ſt. K.), Ausſprache und Betonung. Trochäiſch (–⏑) Kaffe z. B.: Falk Menſch 17; G. 7, 208; Gotter 1, 30; Heine Lied. 215; V. 2, 153; 3, 59 ꝛc.; jambiſch (⏑–) dagegen Gellert 1, 117; G. 7, 164; Hebel 2, 218; Lichtwer 265; Pfeffel Po. 3, 29; Platen 4, 14; 21 ꝛc.; Milch-K. (–⏑–). Benedix 7, 221; Koffee. Forſter R. 1, 130 ꝛc.; (–⏑) Ramler F. 3, 105; Milchkoffee (–⏑–). Pfeffel Po. 3, 45 ꝛc. — Veralt., mundartl. neutr.: Privatim ein Kaffee zu machen. Gotthelf G. 86; Bring ein niedliches Coffee. Günther 197 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1 und 3, ferner nam. zu 2 z. B.: Cichorien-K., wozu Cichorien genommen werden; Milch-K. (ſ. o. und Anm.) ꝛc., auch für die verſch. Surrogate [1 und 2], z. B.: Eichel-, Gerſten-, Hafer-K. ꝛc.

* **Kaffeīn**, n., –(e)s; 0: Chem., ein im Kaffe und in reicherm Maße im Thee enthaltnes Alkaloïd, auch: Koffeīn, Theīn.

Käffelēī, f.; –en: ſ. Kabel, Anm.

Káffen, tr.: in Zſſtzg.: Āūs-: das Kaff oder die Spreu ausſondern: Unter uns ſind wir, recht ausgekafft, | denn die Eingeſeßnen ſind die Spreu der Bürgerſchaft. Droyſen A. 2, 216.

Káffer, m., –s, –n; –n: 1) der (arab. Schimpf-) Name für ſüdafrikaniſche Stämme, ſ. Niebuhr Nachgel. 275. — 2) mundartl. in Südd. Schimpfname für „Bauer": Dieſe froſchkalten K–n. Auerbach Leb. 2, 122; 1, 262; 270; Dem reichen K–n, wie er den Hofbauern nannte. vHorn rhD. 2, 57; Ein impertinenter K., der alte Bruder Zwillich. Spindler Stadt 1, 30; Dieſe K–n und ihre Baracken. Scherr Nem. 1, 201; 252 ꝛc.

Anm. Zu 2 vgl. hebr. כְּפָר (kafar), Dorf, — viell. mit Anlehnung an 1, vergl. ſchwzr.: Treibauf der Bauernkäfer. Gotthelf Sch. 166. — Verſch. das ſchleſ.: K., Käffer (ſ. Gaffen), Giebelfenſter; Hoſenlatz (z. B.: Ob nicht ihm das Hemd zum K. aushenkt. Scherffer Gd. 410); Rocktaſche, ſ. Weinhold 39b; Frommann 4, 173.

* **Kaf(f)eli-er** (frz. –tjē), m., –s; –s: Kaffewirth; Herr, Beſitzer eines Kaffehauſes. — **-ère** (–êre), f.; –n; –n: Kaffe-Kanne, -Geſchirr.

Käf-icht, -ig, m., n., –(e)s; –e; –chen; -: ein verhältnismäßig enges Behältnis, lebende Weſen darin einzuſperren und gefangen zu erhalten, vgl. Bauer I.: Den Käfig in der Hand, die Vögel zwitſchern drin. Beck Arm. 261; Sperr ihn [den Vogel] ins engſte Käficht ein. Burmann Fab. 169; Käfichte. Claudius 5, 20; Das ſchöne Keficht. Geßner 3, 104; „Glückliche Wiederkehr!" Das trinke ich nur für Euch. Wiederkehr in meinen Käfig [das Kloſter] iſt allemal unglücklich. G. 9, 13; Und — ich muß mich wieder in meinen Käfig ſperren! 14, 79; Wie ein Thierbändiger in einem Käfig einen Panther ergreifen . . würde. Gutzkow R. 5, 443; In dem Keſich . ., deſſen man ſich bediente, ihn [den Räuber] nach Moskau zu bringen. JGJacobi Jr. 3, 218; Einen Papagai ins Keficht einzuſchließen. Lohenſtein Ibr. Sult. 15; So zieht ſich Jeder aus einem ſo beſchwerlichen Käfigt heraus, und die Stadt höret allmählich auf, Stadt zu ſein. Möſer Ph. 1, 203; Kam dann ein Andrer auch ans Keficht mir [der Elſter] zu nah. Scherffer Gd. 694; Was für ein Thor ich war, daß ich ins Käfig [„Käficht" 2, 39] zurückwollte. Sch. 110b; Unſer Käfig | wird uns zum Chor, wie dem gefangnen Vogel | und [wir] ſingen laut von Ketten. Tieck Cymb. 3, 3; Einige bis auf die Zähne abgedorrte Köpfe in eiſernen Käfichten. Seume Sp. 181; In den Käfig des Löwen. Thümmel 6, 13; Käfichte, Kellen und Schaufeln. V. 1, 15; Wir kriegen | ſie in den Käfig, daß von Liebesqual | ſie ſchmachten ſoll, wie eine Nachtigall. Weſt Dian. 2, 4; Ihn [den Schmetterling] in einen kleinen Käficht zu ſtecken, den er zu dieſem Ende bei ſich trug. W. 1, 23; In einem ringsum gut gemauerten und mit einer doppelten Thür und großen eiſernen Stangen und Riegeln wohlverwahrten Käficht. 9, 57; Gemeiniglich ſchloſſen ſie den Käfig erſt, wenn der Vogel entflogen war. 13, 9 ꝛc.

Anm. Die Beiſp. zeigen das Schwanken des Geſchlechts und der Schreibweiſe, vgl.: [Als der Staar] aus dem Keffig entwiſchte. Zinkgräf 1, 282; Man ſollt ihm gleich ein ſolch Loch und Käffig weiſen, darin er anders hätt dichten und ſingen lernen. Fiſchart B. 41b; Als der Bauer aus dem Kefi [Gefängnis] kam. Gotthelf Sch. 257 ꝛc., ſ. ahd. chevia, mhd. kevje (fem.), wie noch bei Keiſersberg Mar. Himmelf. 10b: Die Keffig. Vgl. Schm. 2, 285. — Mit lat. cavea zu dem weitverzweigten Stamme „Kab, Kaf" ꝛc. gehörend, der den hohlen Raum bez., ſ. Kabache, Anm. ꝛc. — Im heutigen Hochd. bez. K. gw. das transportable Behältnis zum Einſperren von lebenden Weſen, nam. von Vögeln, wilden Thieren ꝛc. und die Bed. „Gefängnis" ꝛc. überh. gilt nur als übertr.

Zſſtzg. mehrfach (vgl. Bauer I) z. B.: Der Vogel-Käfig. Börne 5, 251; Lerchen-, Nachtigallen-K. ꝛc.; Bären-, Löwen-, Tiger-K. in einer Menagerie ꝛc.; Holz-, Eiſen-, Meſſing-, Draht-K.; Stangen-K., nam. aus Drahtſtangen ꝛc.; ferner übertr.: Die ſchwarzen Gondel-Käfige [in Venedig]. G. 23, 69; Bruſt-K. [Schnürleib]. JP. 15, 114.

Käfigen, tr.: gw. in Zſſtzg.: Ein-k.: in einen Käfig ſperren: Wo . . der Schwätzer [der Papagei] eingekäfigt war. B. 93b.

Kafiller, m., –s; uv.: mundartl. Abdecker (ſ. d. und Fillen, Anm.), Schinder. — **-ēī**, f.; –en: Abdeckerei.

* **Káftan** (türk., ⏑–), m., –(e)s; –e, –s; ſchlafrockähnliches Überkleid angeſehener Türken; Ehrenkleid: Man leg' ihm den K. (⏑–) | des Königs und ſein Schwert und ſeinen Purpur an. Gotter Sch. 168, und ſo (dem Türk. gemäß) jambiſch. Bodenſtedt 2, 361, — dagegen, mehr dem Deutſchen gemäß, trochäiſch (vgl. die gw. Betonung: Ali Paſcha –⏑ –⏑ ſt. ⏑– ⏑– ꝛc.). Freiligrath Garb. 12; Platen 4, 296 ꝛc.

Käfter, n., –s; uv.; –chen, lein; -: Verſchlag, Koje (ſ. d. und vgl. Käfig, Koben, Kaue ꝛc.): Sobald ich mein K–chen (nach neuer deutſcher Mundart: meine Koje) bezogen. G. Zelt. 2, 287.

Kāg: ſ. Kagg. — **-el**: ſ. Gugel, Anm.

Kāhl, a.: 1) eig., ohne die normale, natürliche Bedeckung, z. B.: a) von Perſ., ohne hinreichende Haare an den Stellen, die mit Haaren bewachſen zu ſein pflegen: Ein k–er Kopf oder eine k–e Platte (ſ. d.), Glatze; K. werden, die Kopfhaare verlieren; Was nützt dem K–n [Kahlkopf] ein Kamm?; Sich k. raufen, ſcheren, bei manchen Völkern Zeichen der Trauer, ſo bibliſch 5. Moſ. 14, 1; Jer. 16, 6; 48, 37; Heſ. 7, 18; 27, 31; 29, 18; Gehe k. über deine zarten Kinder, mache dich gar k., wie ein Adler (b). Mich. 1, 16; Sich Kinn und Wangen k. ſcheren ꝛc. — An der Glatze oder da er k. iſt. 3. Moſ. 13, 42; Faſſt bald des Knaben | lockige Unſchuld, | bald auch den k–en | ſchuldigen Scheitel. G. 2, 68; Sein jung-k–es Haupt. 21, 22; Die Gelegenheit hat nur an der Stirne Haar, hinten iſt ſie k. [die vorübergelaßne iſt nicht mehr zu faſſen]. Klinger F. 106 ꝛc. — b) von Thieren, ohne hinreichende Haare, Federn ꝛc., wie ſie dieſelben zur

Bedeckung der Regel nach zu haben pflegen: Die Hinterbacken des Affen ſind k.; K. wie ein Ratzenſchwanz; Sie ſcheren dich ſo k. wie eine Ratze. HKleiſt Hint. 1, 156; Neugeborne Katzen, Ratzen, Mäuſe ꝛc. ſind k. [haarlos], junge Vögel ſind k. [federlos, ſ. kack]; In der Mauſe werden die Vögel k.; Einen Vogel k. rupfen, ſ. 2b; Der Pelz wird ſchon k., auch von dem abgezognen, vom Kürſchner verarbeiteten, ſ. 2a. — c) von Bäumen ꝛc., ohne hinreichende Blätter, ohne Laub: Sturm entblättert ſchon die Bäume | und ſie ſchaun geſpenſtiſch k. Heine Reiſ. 2, 306 ꝛc., zuw. auch: ohne Blüthen, Frucht ꝛc.: Die Raupen haben den Baum k. gefreſſen; K–e, unfruchtbare Bäume. Judä 16; Wenn wir warten wollten, bis uns die großen Pächter des Staates zuriefen: „Jetzt pickt zu!“ — kämen wir viel zu ſpät; denn ſie hätten dann alle Bäume ſchon kahl geſchüttelt. Börne 2, 135. — d) von Feldern, Wieſen, Bergen ꝛc., ohne die gewöhnliche Pflanzendecke: Friſchlich angefeuchtet ſteht der Fels umlaubt, | Kreuzes Panner leuchtet um das k–e Haupt. G. 6, 79; Dort ſenkt ein kahler Berg die glatten Wände nieder. Haller 41; Da . . ſo viele völlig kahle Äcker Landes wüſte liegen. Kohl J. 1, 98 ꝛc. — 2) übertr.: a) von Kunſtprodukten, namentl. von Zeug, Kleiderſtoffen, Kleidern: ohne hinreichende (Woll-) Haare ꝛc. auf der Oberfläche, abgeſchabt, abgetragen: Der Pelz (ſ. 1b), der Rock iſt ſchon ziemlich kahl ꝛc. — b) durch das Fehlen von Etwas, das zu einem Ggſtd. als weſentlich oder der Regel nach gehörend angeſehn wird, das Gefühl des Mangels, des Unbefriedigenden, Deſſen, was nicht ſo iſt, wie es ſein ſoll, erregend, — arm, ärmlich, armſelig, erbärmlich ꝛc., vgl. leer, nackt ꝛc.: Eine Gans [dummes Mädchen] zu belügen und zu verführen, um Geld zu kriegen und dann hören zu müſſen, die Gans ſei k., gerupft! (ſ. 1b). Immermann M. 3, 438; Guter Wirth, wir ſind ſo k. [ausgebeutelt] noch nicht, als wir ſcheinen. L. 1, 522 ꝛc.; K–e [nichtige, leere, armſelige] Ausreden, Ausflüchte, Entſchuldigungen (Weidner 53 ꝛc.), Verlegenheitsaushülfen (Devrient 1, 254); Jeder eiferte die k–en Umſchweife zu vermeiden und grade auf das Ziel loszugehen. FHJacobi 5, 179; Gieb gegen meine Rechte, | Lyſander, deinen k–en Anſpruch auf. Schlegel Sommern. 1, 1; Dies ſei kein k–es, loſes Schwatzen. Heinr. IV 1, 1, 3; Einen ſtolzen und k–en Entſcheider. L. 8, 11; K. beſtehen, bei der Prüfung ſich in ſeiner Ärmlichkeit und Nichtigkeit zeigen: Ich bin ganz beſchämt, daß ich vor den Herren Hamburger Scholarchen ſo k. beſtehen ſoll. L. (Guhrauer 2, Beil. 47) ꝛc.; Wer ſieht es dieſen k–en [des nöthigen Schmucks entbehrenden, ärmlichen] Wänden an, | daß eine Königin hier wohnt? Sch. 405b; Einige Möbel müſſen noch in das Zimmer kommen, es ſieht ſonſt ſo k. aus; Die Erzählung nimmt daher ein k–es Ende, der Hausfreund fühlt es, — faſt ſollte er noch Etwas anſchiften. Hebel 3, 430 ꝛc.; Was iſt ein Dintenjunker? | ein Reicher ohne Geld, ein k–er Straßenjunker [dem es an dem Weſentlichſten fehlt]. Rachel 4, 234; Einen k., mit einem k–en Schöndank (W. 21, 199) abfinden; Eine k–e [ärmliche] Bewirthung; Die Blöden pflegt man k. zu traktieren. Sprchw., z. B. Zinkgräf 1, 248; Empfing ein wenig kalt und k. | die ſpäten ſchwarzen Gäſte. Langbein 1, 254; Meine Thatenluſt fand k–e Nahrung. Hölderlin H. 2, 87; So k. [arm] wie eine Kirchenmaus; Standhaft bei dem k–en Glück des bettelhaften Piſanio ausgehalten. Tieck Cymb. 3, 5 ꝛc. — Zuw. auch wie „arm“ (ſ. d. II 1) mit abhängigem „am“: Wär' aber eben auch der Weiber größte Zahl | an Laſtern noch ſo reich, an Tugend noch ſo k. W. 20, 163 ꝛc. — c) Schiff.: K–es Schiff, ohne Takelage; K–e Rah, ohne Segel und Tauwerk; K–er Bug, ohne Anker ꝛc. — d) Hüttenw.: Die Metalle gehen k., werden ohne Zuſchlag von Schlacken geſchmolzen, namentl. beim Kupferfriſchen. — e) weidm.: K–e Thiere, Schmalthiere (ſ. d.), wohl — wie Dies — das Kleine, Geringe, Ärmliche (ſ. b) bezeichnend.

Anm. Ahd. chalo (Gen. chalawes), mhd. kal (Gen. kalwes), vgl. lat. calvus und fahl und falb, — dazu ahd. chalawî, chalwe, kalawa, mhd. kalwe, kelwe, kalheit, Kahlheit, ferner „kolben“, kahl ſcheren. Schm., ſ. Kolbe 19.

Zſſtzg., wobei das Bſtw. theils dem „an“ (ſ. 2b) entſpricht, z. B.: Tugend-k., theils den Grund der Kahlheit angiebt: Ein alter-, ein ſünden-k–es Haupt, durch Sünden eines ausſchweifenden Lebens kahl ꝛc., ferner verſtärkend: War Alles ratzen-k. weggefreſſen. Ruge Rev. 1, 168; Sie treten Ihrem Gutsherrn doch zu nahe, wenn Sie ihn für ratzen-k. [2b] halten. Holtei Nobl. 2, 251; Die Scheitel ratzen-k. dir abzuſcheren. HKleiſt Hint. 140 ꝛc., wohl = k. wie ein Ratzenſchwanz, — mundartl. auch: rupps-k. Frommann 5, 191 ꝛc. und „katzen-k.“, ſ. Herrig 21, 59.

Kāhl-e, f.; 0: Kahlheit: Daß die K. von Nichts anders herrühre als von der Venus. AClara EſA. 1, 331 ꝛc. **-heit**, f.; –en: das Kahlſein, eig.: Schlage Gott . . . meine Schläfe mit der K. Rückert Mak. 1, 75 ꝛc., und übertr. (ſ. Kahl 1 und 2): Gegen dieſe K. aber lieblich abſtechend durch das ſaftige Grün der Bäume. Hettner gR. 227; Die K. [Ärmlichkeit] dieſes Lebens. JP. 2, 237; Da ſie in ſolchem Schmuck K. zu fürchten nicht hat. Rückert 2, 295; Die K. meines Hauſes und die Schmalheit meines Schmauſes. Mak. 2, 71 ꝛc.; Ratzen-K. ꝛc.

Kāhlenberger: ſ. Berger 3 u. Kalembourg.

Kahlmāuſer ꝛc.: ſ. Kal-Mäuſer.

Kāhm, I. Kāhn, m., –(e)s; –e; -: der Schimmelüberzug auf gegorenen Flüſſigkeiten: Bier-, Dinten-, Wein-Kahm. Oken 3, 193. — **-en**, intr. (haben und ſein): Kahm anſetzen; kahmig werden, auch in Zſſtzg., z. B.: Der Wein iſt verkahmt, durch Kahmig-werden verdorben ꝛc. — **-ig**, a.: Kahm habend: Iſt es [das Bier] auch kahmigt. Stralſunder Kochb. 2, 11; So wird das Bier nicht kahnigt. ebd.; Der Wein . . kahnig. V. 1, 6.

Anm. Mhd. und noch mundartl. kan, auch „Nebel“, kanec, kahnig, auch „neblig“, ſ. Schm.; vgl.: Käme bisweilen „kbon“ und Hefen auch mit unter. Mattheſius Lthr. 136a; Verkahnen, allgm.: verſchimmeln, verderben, z. B. auch von naſſem Heu, vgl.: Mit magerem verkahmtem Kühefleiſch. Garzoni 178a, vgl. Keim.

II. **Kāhn**, m., –(e)s; Kähne; Kähnchen, lein; -: 1) ein kleines Waſſerfahrzeug ohne Verdeck (vgl. Nachen), theils ohne, theils — ſ. Elb-K. — mit einem Maſt: Ganz anders war nunmehr See und Ufer belebt: Boot und K. buhlten um ihre Nachbarſchaft, ſelbſt Fracht- u. Marktſchiffe verweilten in ihrer Nähe. G. 18, 279; So manchen luſt'gen Nachen . . . | und bis zum Sinken überladen | entfernt ſich dieſer letzte K. 11, 40; Die ſegelweißen Kähne, die darauf ſchwammen. Heine Reiſ. 2, 331; Ewig ſtößt der K. [Charon's] vom Lande, | doch nur Schatten nimmt er ein. Sch. 54a; Dort legt ein Fiſcher den Nachen an | . . . Nähm er mich ein in den rettenden K.! 425b; Im doppelrudrigen K–e. V. Hor. 1, 238 ꝛc., auch übertr., namentl. inſofern das menſchliche Leben und Treiben einem Treiben auf dem Waſſer verglichen wird (vgl. Boot, Schiff ꝛc.): Jetzt macht uns aber der eindringende Krieg ein ander Weſen, da unſer K. auch zwiſchen den Orlogſchiffen gequetſcht werden wird. G. Merck 2, 125; Ich bin zu ſtolz, mich unglücklich zu denken, knirſche eins mit den Zähnen und laſſe den K. gehen, wie Wind und Wellen wollen. L. 12, 508 ꝛc. — 2) Bezeichnung einiger Schnecken ꝛc.: Patella compressa; Argonauta cymbium; Voluta cymbium (K.-Schnecke) ꝛc. — K. eines Bergs, eine kahnförmige Vertiefung, vgl. Mulde ꝛc. — 4) Salzw., ein großer Trog, der die aus dem Brunnen geſchöpfte Soole aufnimmt, vgl. Schiff = Gefäß. — 5) Wundarzn.: K., scapha, kahnförmige Binde, eine Art des Verbandes bei Kopfverletzungen.

Anm. Ahd., mhd. kan, vgl. Kanot, von altfrz. cane (f., wie niederl.), auch Ente, canard, Entrich, als der „ſchwimmende“ Vogel, vgl. das von Friſch belegte altlatein. canna = K., ferner gr. κάνεον, Holzgefäß ꝛc. (ſ. Schiff), die — vgl. Kanal, Kanne ꝛc. — wohl auf den Begriff des hohlen Raums (ſ. Rohr, Röhre) zurückzuführen ſind. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig“ erklärt durch „Weidling, Nachen, Kleinſchiff“.

Zſſtzg. vielfach, z. B. nach dem damit befahrnen Waſſer, Fluß-K. und namentl. Elb-, Oder-, Pregel-, Spree-, Weichſel-, Weſer-K. ꝛc., größre zur Binnenfluß-Schiffahrt dienende, flache — höchſtens 5 bis 6' hohe — Fahrzeuge mit hinten lang hinausragendem Steuerruder und einem Maſt, doch ohne Verdeck; ferner nach ihrer Ladung z. B.: Apfelkähne. Alexis H. 1, 21; Das Waſſer wird theils durch die Fiſchkähne [ſ. Fiſcher-K.], theils durch die Käſe- und Butterſchiffe, zur Herbſtzeit auch durch die Obſtkähne belebt. Grube Geogr. 3, 3; Wo die kleinen Torfkähne, die nur vier Laſten führen, in Seeſchiffe überladen. Niebuhr Nachgel. 256 ꝛc., ferner (vgl. die von Boot) z. B.: Bāūm-: aus einem ausgehöhlten Baumſtamm, Kanot, wofür man auch Borken-, Trog-K. als Verdeutſchung gebraucht hat. — Énten-: zur Entenjagd gebraucht. — Fǟhr-: zur Fähre dienend. — Faſānen-: ſ. Enten-K., — mit Faſanen als Jagdbeute beladen und übertr.: G. 23, 146. — Fíſcher-: Fiſchern zum Fiſchfang dienend, ſ. o. Fiſch-K. — Hǟlter-: Fiſcher-K. mit einem Hälter für die gefangnen Fiſche. — Rūder-: der gerudert wird. — Schāūkel-: ſich auf den Wellen ſchaukelnd; übertr.: Du lockſt ihn, der kaum ruhig war, | zum Sch. der ſüßen Thorheit wieder. G. 1, 51 ꝛc. — Sêgel-: mit Segeln verſehn. — Sílber-: z. B.: Bis wir den S. | des Halbmonds in der Ferne | ſo friedlich durch die Sterne | herüberſchiffen ſahn. Tiedge 2, 121. — Spūl-: Fiſcher-K. aus einem Stück Holz gehauen. — Trōg-: ſ. Baum-K. — u. ä. m.

Kāhn-bar, a.: Kähne tragend, für Kähne ſchiffbar: Die auch k–e Tauber. Daniel Geogr. 319. — **-en**: 1) intr. (haben und ſein): mit einem Kahn fahren (vgl. ſchiffen, gondeln ꝛc.): Ließ ſich die Elbe entlang k. Holtei Ob. B. 1, 194; Unter den Bergen weg nach den Seen zu k. Immermann 12, 204 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. die von ſchiffen. — 2) ſ. Kahmen — **-ig**, a.: ſ. Kahmig.

Kāhr: ſ. Kar, Karre und Kehren.

Kāī, m., –(e)s; –e, –s; -, –en-: 1) ein Mauerwerk, gewöhnl. von Quadern, längs den Ufern eines Hafens, um das Waſſer in ſeinem Bett zu erhalten u. die Waaren daſelbſt bequem ein- und ausladen zu können; auch die Straßen- oder Häuſerreihen längs dem gemauerten Ufer. Bobrik (ſ. Buhne und Stade): Der kleinere Hafen . . ., mit einem marmornen K. umgeben. G. 30, 131; 146; 23, 146; Das Ufer der Geeſte durch ein tüchtiges Bollwerk zum Anlegen der Seeſchiffe in einen K. verwandelt. Grube Geogr. 3, 184; Die Volksmenge, welche auf dem breiten mit ſchattigen Baumgängen verzierten K. zahlreich hin und her wogte. Stahr Rep. 3, 210; V. Sh. 2, 8 ꝛc. — 2) K., Kai-D., ein an der See aufgeworfner Vordeich. Krünitz 8, 677; Brem. Wörterb. 2, 716.

Anm. Auch Kaje, f.; –n, und oft franzöſiert Quai (ſpr. kä), z. B. W. 27, 306 ꝛc., wohl mit dem Grundbegriff des Einſchließenden, ſ. Kog, vgl. Gehag, Kag, Zaun, Einfriedigung. Schm. 2, 287; Gehai, Kai, gehegtes Holz. 129; Kaue, Kai, Hütte der Berg- oder Waldleute mit kleinen Löchern ſtatt der Fenſter. 273, was an „Koje“ ꝛc. grenzt. — Dazu: Bekaien, bekajen, mit einem K. verſehn; das Ufer durch einen Holzdamm ſichern, einen Nothdamm errichten.

Kāīb, m., –s; –e: (mundartl.) Aas u., wie dies, Schimpfw. Auerbach D. 1, 276; Gotthelf U. 1, 346; G. 253; Sch. 377 ꝛc.

Kāīen, tr.: Schiff.: Die Rahen k., ſie nach der Länge des Schiffs oder parallel mit dem Kiel braſſen und auftoppen, damit ſie vorbeifahrenden Schiffen im Hafen nicht hinderlich ſind oder der Wind nicht zu viel Gewalt auf ſie ausübt. Ähnlich auch früher: Die Ruthe der Beſahn [ſo lange dieſe ein ganzes Segel war] be- oder durch-k., und das dazu dienende Tau: Der Bekaier, vgl. Dirk.

Zſſtzg. ſ. o. und Kai, Anm.

* **Kāīman**, m., –s; –s, e: Alligator.

Kāīſer, m, –s; uv.; –chen, lein; -: 1) der Herrſcher eines Kaiſerreichs, höhern Rangs als König: Die römiſchen, die deutſchen K.; Der türkiſche K. (ſ. Sultan); Der K. von Öſtreich, von Rußland (ſ. Zar), von Frankreich, von China, von Japan ꝛc. Vor Eigennamen, wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen, vgl.: Der Tod des K–s, und: Der Tod K. Napoleons; doch z. B. auch: K–s Tiberii. Luk. 3, 1. — Dazu weibl.: Kaiſerin, ſowohl die Gemahlin eines Kaiſers, als auch die Herrſcherin über ein Kaiſerreich. — Sprchw.: Gebt dem K., was des K–s iſt. Matth. 22, 21 ꝛc.; Wo Nichts iſt, hat (ſelbſt) der K. ſein Recht verloren, z. B. Gotthelf Sch. 328; Spindler Stadt 1, 39 ꝛc.; Mußte mir alſo des K–s Gebot halten: wer nicht zu reiten hat, der gehe zu Fuße. Schweinichen 1, 279; Gott (ſ. d.) einen guten Mann, den K. einen guten K. ſein laſſen. Kühne Char. 1, 167, die Sachen gehn laſſen, wie ſie kommen; Über des K–s Bart (ſ. d.) ſtreiten, über Unwichtiges; Auf den alten K. [wild, ins Gelag hinein, ohne an die Bezahlung zu denken] hinein leben. Auerbach Dorf. 1, 337; 387; los zehren. Jablonsky 68b; zechen, ſündigen. Schm.; So geht es wieder auf den alten K. hin. Rachel 6, 92; Über den alten K. [fürchterlich, über alle Maßen] zu plündern. Sch. 120b ꝛc. — Übertr. = unumſchränkter Herr. Luther 6, 9a; Die Liebe iſt K–in [herrſcht] über die Ceremonien. 321a; Daß die heilige Schrift und Gottes Wort ſoll K–in ſein, der man ſtracks folgen und gehorchen ſoll. SW. 61, 107; 357 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. die von König, z. B.: Erb-K., der die Würde erblich überkommen, Ggſtz. Wahl-K. ꝛc.; Aber- (Fiſchart B. 135a), After-, Pſeudo-K., falſcher, unrechtmäßiger K.; Gegen-K., der gegen einen erwählten ꝛc. als K. aufgeſtellte. G. 12, 242; Neben-K., der neben einem Andern die Kaiſerwürde hat u. ä. m., ſ. Apfelgott. — 2) übertr.: a) auf einige beſonders prächtige Blumenſorten, z. B. Tulpen, Hyacinthen ꝛc., wie: K–in, eine Birnſorte. Oken 3, 2078 ꝛc. u.: K–lein, K–ling (ſchwzr.), Primula farinosa. — b) K., K.-Mantel, ein Schmetterling, Silberſtrich, Papilio paphia, der größte Perlmutterfalter. — c) Name von Hunden, namentl. Jagdhunden: Hetz, K., hetz Jäger! HKleiſt E. 1, 26, vgl. Sultan. — d) in Nürnberg eine Art Lebkuchen, ſ. Schm. und nam. Friſch. — e) ſ. kaiſern. — **-haft**, a.: kaiſermäßig: Alles um ſie her iſt prachtvoll und k. Platen 6, 117; Bucher Nat. Z. 11, 489 ꝛc. — **-iſch**, a. (veralt.): dem Kaiſer angehörend, anhängend ꝛc.: Unter den gemachten Parteien der K–en und Königiſchen (ſ. d.). Stumpf 79b; 620b; Zinkgräf 1, 33; Ein k–er Trompeter. 121; 261; 315; 2, 26; 3, 36 ꝛc. — **-lich**, a.: dem Kaiſer angehörend, anhängend, in deſſen Würde gegründet ꝛc., ſ. königlich: Der k–e Hof, Palaſt; Die k–en Staaten; Die K–en [Truppen ꝛc.] ſind geſchlagen; Gut k. [geſinnt] ſein ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) ein ſchlechter, armſeliger Kaiſer, vgl. Dichterling. G. 26, 316. — 2) Anhänger des Kaiſerthums, mit verächtlichem Nebenſinn („Kaiſerthümler"): Ihr ſeid ein K. erſter Sorte, ein Anhänger des mittelalterlichen Kaiſerphantoms. Scherr Gr. 2, 59; 164. — 3) ein eßbarer Blätterſchwamm, Agaricus caesareus. — 4) ſ. Kaiſer 2a. — **-n**, tr. (veralt.): bei den Handlungsdienern in Königsberg, hänſeln, weil der Aufzunehmende dabei mit dem Hintern auf einen großen Stein, den ſogenannten Kaiſer, geſtoßen wurde. — Zſſtzg.: Ent-k.: des Kaiſers oder der Kaiſerwürde berauben: Napoleon war glücklich entkaiſert und nach Elba geſchickt. Zſchokke Nov. 3, 208 ꝛc. — **-ſchaft**, f.; -en: das Kaiſer-Sein, die Kaiſerwürde. — **-thum**, n., -(e)s; -thümer: 1) Kaiſerreich. — 2) (veralt.) kaiſerliche Regierung. Luk. 3, 1; Luther 1, 440b ꝛc., — häufiger: die Herrſchaft, inſofern ſie in den Händen eines Kaiſers iſt (ſ. 1): Um dem verfallenden K. eine fundamentale Stütze im Volke zu geben. Grube Geogr. 3, 260; Das K. zählte im deutſchen Parlament mehr Anhänger als die Republik. — **-thümeln**, intr. (haben): dem Kaiſerthum anhängen (mit verächtl. Nebenſinn, vgl. Kaiſerling und Adelthümeln): Die k–den Burſchenſchafter. — **-thümlich**, a.: in der Weiſe eines Kaiſerthums; einem Kaiſerthum gemäß, anhängend ꝛc.: Das Drängen nach einer k–en Republik. Perthes Leb. 2, 25.

Anm. S. Cäſar, goth. kaisar, ahd. cheisar, mhd. keiser. Veralt. Mz. Kaiſern. Haller 12.

* **Kājer** (holländ.), m., -s; uv.: Schiff.: ein bei der Brefock einer Schmacke ꝛc. die Braſſen vertretendes Tau.

* **Kajolīeren** (frz. kaſh–), tr. und intr. (haben): Einem (Merck's Br. 2, 110), Einen (Gutzkow R. 5, 476) k., ſchmeicheln, liebkoſen.

Kajǘt(t)e, f.; -n; Kajüttchen, lein; -n-: Schiff.: Zimmer auf dem Hintertheil des Schiffs: Freiligrath 1, 130 ꝛc.; Rauch-K. (wo Taback geraucht wird). Augsb. Zeit. (1844) 2074a ꝛc, vgl. Bude, Hütte.

Anm. Holländ. kajuit, dän. kahyten, vgl. frz. cahute (Hütte), ſ. Kabache, Anm., Koje ꝛc., u. vgl. engl. cabin.

Kāk, m., -(e)s; -e (niederd.): K., anderswo Pranger genannt. Arndt E. III; ſ. Brem. Wörterb. — -ā: ſ. Kacken, Anm. — **-abúlle**, f.; -n: ſ. Bier II. Anm.

* **Kákadu** (malaiiſch), m., -s, (-n); -s, uv., (-e); -chen; -: eine Art Papageien mit einer Holle; Der gemeine K., Psittacus cristatus: Siehſt du da den K–n. Droyſen Ar. 1, 292; Wie junge K–s den alten nachſpringen. Gutzkow R. 9, 184.

* **Kakāo** (mexik.), f.; -s: die Samen des K.-Baums, Theobrama cacao, der Hauptbeſtandtheil der Chokolade.

Kākel, m., -s; uv.: das Gackern (ſ. Gack, Anm., namentl. 5), auch ein lautes, widerliches, unverſtändiges Geſchwätz: Den Kikel und K. Droyſen A. 1, 331; Kikel K. [Unſinn, Gewäſche]. FLSchröder Beitr. 1, 3, 22; Euer Kikel-K. vor allen Gäſten ausſchreien. Tieck Winterm. 4, 3; Seine Kenntnis der Geſchichte iſt Wickelwackel und ſeine Kritik Kikel-K. Zelter 6, 174; Kritikakel. Z. 95a [Geſchwätz der Kritiker ꝛc.]. — **-n**, intr. (haben) u. tr.: gackern; widerlich ſchwatzen ꝛc.: Wer will die Eier haben, muß das Kakelen der Hühner leiden. Sprchw. Schottel 1131a; Tappius 211b; Hühner k. am meiſten, wenn ſie Windeier legen. Jahn V. 68; Hat . . . ein Hühnchen beim Eierlegen gekakelt? V. 1, 19; 88 ꝛc. — In Mecklenburg auch: unleſerlich und ſchlecht ſchreiben (vgl.: Die Pfote mag der Teufel leſen, iſt's doch, als hättens die Hühner zuſammengekratzt. Wagner Kind. 78 und: Kakelbunt). — Dazu: Das gelle Gekakel des Repphuhns. Burmeiſter gB. 2, 269; Ein Geſchnatter und Gekakel ohne Ende. Kohl Südr. 1, 97 ꝛc.; in Mecklenburg ꝛc. = Geſchmier, ſchlechte Schrift.

Anm. Tonw., vgl. Brem. Wörterb. 2, 717 ff.; Schütze 2, 213; Stalder 2, 81 ꝛc., auch: Machen ein Gekäken daher, daß Jedermann ſchon anfängt, die Zeit lang zu werden. Garzoni 851a ꝛc.

Kāken (holländ.), tr.: Zuerſt werden die Heringe lebendig gekakt, d. h. es werden ihnen Eingeweide und Kiemen herausgenommen. Lenz Nat. 3, 91; Kaker: der dieſe Arbeit verrichtet.

* **Ka(c)kerlá(c)k**, m., -s, -en; -s, -en; -s-: 1) ein lichtſcheues Inſekt, Schabe (Blatta), namentl.: Der ſurinamiſche K. Oken 5, 1506. — 2) (ſ. 1) Menſchen und Thiere mit rothen, gegen das Tageslicht ſehr empfindlichen Augen, und weißen Haaren, ſ. Albino; Ein halber Kackerlack, d. h. ein Menſch, der bei Nacht faſt beſſer ſieht als am Tag. Hebel 3, 264; Die exegetiſchen Augen ſehen . . wie die Augen der Kakerlaken gar wunderhelle, wo Alles am dunkelſten iſt. 4, 319; Die Albinos und Kakerlaks. Tieck NKr. 4, 17; Die geſchoſſene Gemſe war ein Kakerlak, milchweiß. Tſchudi Th. 376; Augen, in deren einem ſich eine kleine Blutunterlaufung gebildet hat. Ich werde als halber Kakerlak in Rom anlangen. Vogt Oc. 2, 154 ꝛc. und daher als Bez. des Häßlichen: Wenn euer Geſang | K–en oder Oranutane [Orangutangs] | zu Göttern verſchuf. Kl. Od. 2, 13.

* **Kako-dǟmon** (gr.), m., -s; -dämōnen: böſer Dämon, vgl. Kack III, Anm. — **-phonīe**, f.; -(e)n: Übel-, Mißklang. — **-phōniſch**, a.: übel-, mißklingend u. ä. m.

* **Káktus** (gr.), m., uv., -ſes; uv., -ſe; -: Fackeldiſtel, eine ſüdamerik. Pflanze, mit vielen Arten.

* **Kalabrēſer** (it.), m., -s; uv.: 1) Bewohner von Kalabrien; weibl.: K–in. — 2) Art niedriger und ſchmiegſamer Hüte: Seinen breitrandigen K. Gutzkow R. 1, 16.

* **Kalamánk** ꝛc.: ſ. Kalmank ꝛc.

* **Kāland**, m., -(e)s; -e; -s-: 1) eine allmonatlich am erſten (lat. Calendae) ſich verſammelnde Brüderſchaft der K–s-Brüder oder -Herren, allmählich mehr durch ſchwelgeriſche Schmäuſe als durch Frömmigkeit ausgezeichnet. — 2) (ſ. 1) feſtlicher Schmaus. — **-īeren**, intr. (haben): ſchmauſen, ſchwelgen, verderbt „kalendern". — **-er**, **-ern**: ſ. Galander u. Glander(n), Kalender.

* **Kaláſch(e)** (ruſſ.), f.; 0: Tracht Prügel. — **-en**, tr.: prügeln (bei Adelung auch laſchen) und Zſſtzg., z. B.: Alle Augenblick hatte ich einen von ſeinen Jungen in meinem Garten beim Rübenausziehen und Apfelſtehlen abzukallaſchen. Lewald W. 2, 384, Durch-k. ꝛc.

Kālauer, m., -s; uv.: ein aus Kalau Stammender, dann (vgl. Nürnberger) Bez. eines ſchlechten Witzes.

Kálb, n., -(e)s; Kälber; Kälbchen, lein, Mz.: Kälberchen, lein; -, -s-, Kälber-: 1) das Junge eines Rinds im erſten Jahr: Die Kuh hat ein K. bekommen, geworfen; Das K. blökt, bölkt; Das K. ſaugt, wird geſäugt; Ein K. abbinden, abſetzen, ſpänen, entwöhnen; Ein K. anbinden, groß ziehn, fett machen, mäſten, ſchlachten; Er hatte ſie [die Kuh] vom K. an auferzogen. Auerbach Dorf. 1, 6; Der Greis ja erzieht die Kälberchen. V. Th. 4, 4 ꝛc. — Sprchw.: Das K. will klüger ſein als die Kuh [das Huhn als die Henne ꝛc.]; Ob denn das Kälbichen ſei älter als die Kuh? Schottel 1006 ꝛc.; Springen wie ein K.; Wie ein K. muthwillig. V. Th. 11, 21 ꝛc. (ſ. 3 und Kälbern); Augen machen wie ein abgeſtochenes K. Gutzkow R. 6, 195; Die Augen verdrehen wie ein K. 8, 404 ꝛc.; Das (L. 10, 194; 12, 230; Weidner 49 ꝛc.), dem (Auerbach Leb. 1, 225) K. in das Aug (in die Augen) ſchlagen, Etwas verſehen, nam. Einen durch rückſichtsloſes Ausſprechen einer Wahrheit verletzen; Daß ich irgend ein großes K. [einen Großen, Vornehmen] ins Aug geſchlagen. W. Merck 1, 247; Der Kuh das K. abfragen, von einem unermüdlichen, quälenden Frager; Die Kuh mitſammt dem K. bekommen [eine Schwangre heirathen]. Auerbach Leb. 1, 326; Wo man ſein verlornes K. blöken hört, da geht man hin, es zu ſuchen. Tieck N. 6, 136 ꝛc.; Kälber zu Bethel, Baalsprieſter. Fiſchart B. 4b, ſ. 2. Kön. 10, 29; Das goldne K. verehren, ſ. 2. Moſ. 32, 8, dem Reichthum huldigen; Die Bauernarbeit macht dich groß | und eine Herde goldner Kälber [Schätze] | ſie reißen ſich vom Boden los. G. 12, 19 ꝛc.; Mit fremdem K–e pflügen. 4, 288; L. 10, 358, nach Richt. 14, 18 ſtatt eigner Leiſtungen fremde zu Markt bringen ꝛc.; Ein K. machen, anbinden, kälbern (ſ. Kalben 2), vomieren, wohl nach dem bölkenden Ton: Da gab ſich Der, ſo viel gegeſſen | mit ſtark- und fetten Kälbern bloß. Günther 165 u. ä. m. — 2) das Junge vom Rothwild (vgl. Hirſch-Kuh): Das Thier ſetzet das K. Döbel 1, 18b; Das Lab eines jungen K–s, das in dem Leib des Wilds erwürget iſt. Eppendorf 67; K., alles junge Roth-, Dam-Elen- und Rehwild bis nach der Brunfzeit, nach welcher . . es Schmalthier oder Schmalreh wird. Laube Brev. 266; Die . . Hirſchkuh. . . Da kommt das zarte K. der Mutter nachgeſprungen, | lautblökend ꝛc. Rückert Roſt. 27a ꝛc. — Selten von andern Thieren, ſ. Elephanten-, Eſel-, Kamel-K. — 3) (ſ. 1) ein verſtandesunreifer, muthwillig dammelnder, ausgelaßner junger Menſch: Du biſt doch das ungattlichſt K. auf der Welt. Gotthelf Sch. 107; Der noch gelbſchnablichten Jugend | ziemt ein weidlicher Sprung, man kälbere, weil man ein K. iſt. V. 1, 129 ꝛc., vgl.: Wenn wo ein junges Blut | das K. hat ausgejaget [ſich froher, ungebundner Luſtigkeit hingegeben ꝛc.]. SDach (WMüller Bibl. 5, 75); Ihr . . habt nicht mehr Verſtand als Kälber. W. 12, 42; Kinder- und Kälbermaß müſſen alte Leute wiſſen. Sprchw. z. B. Claudius 6, 65 ꝛc. — 4) Bez. einiger Thiere, nam. in Zſſtzg. (Meer-K.); ſo auch: Kälbchen, Kälblein, Herrgotts-, Marien-, Oſter-, Sommer-, Sonnen-K., -Kälbchen, (-Kühlein) ꝛc. = Marienkäfer (ſ. d.). — 5) Schiff.: das die beiden Wände eines Rapperts d. h. der Laffette einer Schiffskanone verbindende Querholz, vgl. Kalbe.

Anm. Ahd. chalb, mhd. kalp, vgl. goth. kalbô, die Kalbe, — ahd. kilbere, mhd. kilbere, junges Schaf, das noch nicht gelammt, bair. Kilben, ſchwzr. Kilbere, wie m. Kilber, junger Widder, vgl. Mond-K. — Ob auch dazu (mundartl.): Kalpen od. Samenkapſeln. Reichard Gartenſch. 1, 221? Mundartl.: „Das Brat oder K. im Holz, pulpa, carnosum in arbore." Schm. 1, 268, ſ. Kalpe.

Zſſtzg. meiſt zu 1, z. B.: Āber-: ein widernatürliches Gewächs (Mond-K.) im Tragſack trächtiger Kühe, After-, Eber-, Igel-K. Nemnich. — Ábbinde-, Ábſetz-: 4 bis 6 Wochen alt von der Mutter weggenommen. — Áfter-: Aber-K. — Bóck- [2]: männliches Reh-K. — Búll(en)-: männliches Rinds-K., Ochſen-, Stier-K.: Schlegel Sh. 6, 75 ꝛc.; übertr. auf Menſchen: Er denkt wohl, ſie hat ebenſoviel Kräfte als Er, Bullkalb. Goltz 1, 56. — Êber-: Aber-K. — Elephánten- [2]: Elephantenjunges: Tretet nicht ſo maſtig auf, | wie Elephantenkälber. G. 11, 194; Ein Rudel Elephantenkälber. Heine Lut. 2, 301, vgl. Plinius H. N. 8, 1. — Êſel- [2]: veralt. ſtatt Eſelfüllen. Fiſchart B. IIIa. — Fǟrſen-: weibliches Rinds-K., Kuh-K., mundartl. Motſchen-K. — Hérrgotts- [4]. — Hēu-: das ſchon mit Heu gefüttert wird (Jährling), im Ggſtz. zum jüngern Milch-K., ſ. Frommann 5, 485, vgl. Heuochs. — Hírſch= [2]: Hirſchjunges. Pfeffel Po. 3, 14 ꝛc., weidm. nam. das männliche im Ggſtz. zum weibl. Wild=K. Döbel 1, 5a, vgl. Junghirſch und die Zſſtzg. von Hirſch, z. B.: Das Elends=H. 19b ꝛc. — Ígel=: Aber=K. — Kamēl= [2]: Kameljunges. Droyſen Ar. 1, 405. — Kǘchen=: das in die Küche geſchlachtet wird. Günther 392. — Kūh=: Färſen=K. V. Georg. 4, 547 ꝛc. — Marīēn= [4]. — Mä́rz=: im März geworfen: Kalberen wie die Märzenkälber. Weidner 177. — Mêêr= [4]: Robbe, See=K., Seehund (Phoca vitulina). Schaidenreißer 16b; Das M. ... Im Schlaf blärren ſie, davon ihnen der Name ... Kalb herkommet. Eppendorf 108 ꝛc.; übertr. auf widerliche, Ekel erregende Menſchen ꝛc. Gotthelf G. 175. — Mílch=: Kalb, das noch an der Mutter ſaugt, Sauge=, Sog=K. (ſ. Heu=K.). Stilling 1, 27. — Mōnd=: ein ſich in der Bärmutter bei Menſchen und Thieren entwickelndes eirundes Aftergebilde, Mola, wo nach Adelung's Deutung „Kalb" allgem. ein Junges, ein Kind bez., vergl. niederd. „Manenkind", „Mon" aber, wie in Meineid ꝛc., das Falſche, vgl. Aber=K., doch ſ.: Allein unter allen Thieren hat das Weib ihren Monatfluß, darum auch das Weib allein ein Waſſerkalb etwan bei ihr hat, d. i. ein ungeformt Stuck Fleiſch, das nit lebt. Eppendorf 14 (ahd., mhd. wazzerkalp, Waſſerſucht, ſ. auch Speck=K.) und engl. moon-calf, ſ. Siebenmonatskind ꝛc.; oft übertr. auf ein unförmliches oder lebensunfähiges Weſen, vgl. Wechſelbalg, Mißgeburt ꝛc.: Romanhelden ... Dieſe ihre Mondkälber mit dem reichſten Leichengepränge auszuſtatten. Hamann (Mendelsſohn 4, 2, 314); Dafür bekommen wir, die wir ein Kind erwarteten, das reden und laufen ſoll, Nichts als ein M. FNicolai (L. 13, 283); Ich ſteckte mich unter des todten M–s [des mißgeſtalten Kaliban's] Mantel. Schlegel Sturm 2, 2; Wirklich brütete die fromme Schwärmerei, | von Liebesgluth erhitzt, das wunderbarſte Ei | in Röschen's Buſen aus, das Schwärmerei und Liebe | je ausgeheckt, wiewohl ums erſte Jubeljahr | ein M. dieſer Art nicht unnatürlich war. W. 11, 275 ꝛc., vgl. Mondkälberling. Prutz Woch. 70. Ugw. von einem — wie es ſcheint — beſt. Thier (Meer=K.?): Ihre Kleider bauſchten auf und dick ward ſie von hinten wie ein M. mit 'nem Jungen. Alexis H. 1, 1, 221. — Mó(t)ſchen=: Färſen=K. — Óchſen=: Bullen=K. — Ōſter= [4]. — Rêh= [2]: das Junge eines Rehs, ſ. Bock=K. Rückert BrE. 130 ꝛc.; Hüpfend wie junge Rehkälber. W. 15, 103 ꝛc. — Rínds= [1]: Laube Band. 1, 3. — Sāug=, Sǟug=: Milch=K. Schaidenreißer 44a ꝛc. — Sēē=: Meer=K.: Man konnte nämlich, um nur nicht gar ein Stachelſchwein | und S. vorzuſtellen, unmöglich häßlicher ſein. W. 15, 254; Bewohner des Feuerlands, die kaum etwas mehr als Seekälber ſind. 29, 154 ꝛc. — Sōg=: Saug=K. — Sómmer=, Sónnen= [4]. — Spān=: Saug=K., Kalb unter einem Jahr: Ihr abgenommenes Sp. zu ſäugen. Zelter 3, 60; Neben der Schürze meiner Mutter wie ein Sp. hergegangen. 6, 255 ꝛc., ſ. Spanferkel und ſpänen. — Spéck=: ungewöhnlich großes Aber=K. Stalder. — Wáſſer=: 1) ſ. Mond=K., nach Stalder Mißgeburt eines Kalbes, das wie ganz mit Waſſer angefüllt iſt. — 2) Das ſ. g. W., Gordius aquaticus. Tſchudi Th. 275; Oken 5, 555, ein Fadenwurm, der — mit dem Waſſer eingeſchluckt — nam. den Kälbern ſchädlich ſein ſoll. — Wíld= [2]: Junges vom Rothwild, ſ. Bock=K.: Die Wildkälber [beide Geſchlechter] kann man in Sommerszeit anders nicht wohl unterſcheiden, was ein Hirſch [m.] oder W. [f.] ſei. Fleming J. 90a; Forſter Sak. 6 ꝛc.; Die Rothwild= und Tannwildskälber. Döbel 1, 27b ꝛc. — Zúg=: das großgezogen wird u. ä. m.

Kálbacher, m., –s; uv.: ſ. Murmel.

Kálbe, f.; –n: 1) junge Kuh, vgl. Frommann 4, 160; 308; 5, 485; Ich bin die K. hier, die Myron hat gegoſſen. Opitz; V. Hor. 2, 143; Th. 8, 72 ꝛc., vgl.: Eine glänzend ſchwarze Kalbin .. tanzt luſtig im Hofe hin und her. Auerbach Dorf. 4, 8; Eine Kuhkalbin. Leb. 2, 127 ꝛc. — 2) Schiff.: K–n oder niederd. Kalven, kleine Stücken Holz, womit man die Inhölzer ergänzt: K–n (Klampen, Ausfutterung) des Bratſpills ꝛc. — -n, intr. (haben): 1) ein Kalb werfen (von Kühen, ſ. Gebären): Eppendorf 79 ꝛc.; Ehe die Kuh kalbet, Gäſte auf den Kalbskopf laden (Sprchw.). Schottel 1121a ꝛc. — Nbnf.: Wer's Glück hat, Dem kälbert ein Ochs (Sprchw.). 1146a; Es blähte ihm ſeine beſte Kuh, die unlängſt gekalbert hatte. Gotthelf Sch. 211 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Die Kühe haben ſämmtlich abgekalbt; Die Kuh hat ausgekalbt, iſt ſo alt, daß ſie nicht mehr kalbt; Die Kuh hat ſich ausgekalbt, beim Kalben die Gebärmutter hervorgedrängt, ſich „ausgeblaſen" ꝛc.; Die Bläſſe iſt melk und wenn ſie verkalbt [abortiert, fehl= oder mißgebiert]. Immermann M. 3, 8 ꝛc. — 2) (nam. burſchik.) kälbern, kalbern = vomieren, kotzen (ſ. d. und Zſſtzg.). Vollmann 253, ſ. Kalb 1 zu Ende. — 3) dammeln, ſich kälbernärriſch, jugendlich muthwillig und ausgelaſſen benehmen, ſ. Kalb 3 und Märzkalb und vgl. Kalbfleiſch. Dazu: Erſtlich trinken wir, darnach ſchreien wir, auf die Letzt kälbern wir ein bischen über Tiſch und Bänke herum. Weiſe If. 99; Da ſeine beiden Brüder wilde Jungen waren und mit den .. Buben und .. Mädchen allerlei Muthwillen u. Kälberei trieben. W. 27, 171.

Kälber-ēī, f.; –en: ſ. Kalben 3. — -haft, -ig, a.: kälbernd, dammelig. — -ling, m., –(e)s; –e: ſ. Mondkalb. — -n: 1) intr. (haben): ſ. Kalben 1; 2 und 3. — 2) a.: oberd.: Ein k–es Brätel. SClara (Wackernagel 3, 1, 913 Z. 6) = Kalbsbraten ꝛc.; zuw. ſtatt kälberhaft: Ein rinderner Verſtand und k–e Gebärden. Logau (L. 5, 131) ꝛc.; Die Anbetung des k–en Apis [der ein Kalb war]. Tieck N. 5, 249.

Kalbútſch. n., –es; –e: Kochk.: Daß man aus den Eingeweiden .. eine Speiſe bereitet, die in hieſiger Gegend den bezeichnenden Namen „K." oder „Kurz und Klein", auch „Rinderkaldaunen" führt. Landwirthſch. Zeit. (55) 131a.

Kálch ꝛc.: ſ. Kalk ꝛc.

* **Kalc-inatiōn** (lat.), f.; –en: (Chem.) Kalcinierung. — -inīēren, tr., refl.: eig. verkalken, dann: Etwas beim Luftzutritt glühen und allgm.: es glühen, ohne es zu ſchmelzen. — -ium, n., –s; 0: das Metall des Kalks (ſ. d.) oder der Kalkerde. Verbindungen: Chlor=, Fluor=, Schwefel=K. ꝛc.

Kaldāūne, f.; –n; –n=: die Eingeweide größerer Thiere, nam. inſofern ſie zum Eſſen dienen (vgl. Kuttel, Kuttelfleck): Ein rundes Weib, das oft Kapaunen | dir auftiſcht, nicht zu oft K–n. V. 4, 122; Voll von feiſten K–n. Hor. 2, 168 [„von fetten Kutteln". W.]; Rinder=K–n, ſ. Kalbutſch; Die ärmſten Bettler, K–n=Schlucker bei ihnen genannt. Forſter R. 1, 17 ꝛc. — Von Menſchen nur in niedriger Schreibweiſe: Seine herausgeſtürzte Eingeweide ... Wenn Ihr Eure K–n in friſcher Luft ſähet, wie ich. Klinger F. 201; Seit ich von ihrem ... Safte trank, | fühl' ich in den K–n mich krank. Reithard 322; Die Herren von der Gilde kniffen die Xenien noch in akademiſchen K–n. Zelter 5, 444.

Anm. S. Friſch 1, 162b, wonach das Wort früher auch im edeln Sinne von Menſchen galt, wohl entlehnt aus celt. coludd (Eingeweide), coluddyn (Darm). Die Ez. nam. in Mecklenb. häufig: Sich die K. [den Wanſt] voll ſchlagen; Ein Hemd auf dem Zaun | und eins auf der Kaldaun (ſprchw., von einem Armen) ꝛc.

Kaldāūſche, f.; –n: (öſtreich.) Ich aß meine K. Mörike Moz. 24.

* **Kaleidoſkōp** (gr.), m., –(e)s; –e, (–en): Winkelſpiegel, d. h. zwei unter einem Winkel (gw. in einer Röhre) zuſammengeſtellte Spiegel, welche, nach optiſchen Geſetzen, dazwiſchen liegende Ggſtde. z. B. bunte Steinchen ſo viel mal erſcheinen laſſen, als der Winkel (deßhalb gw. ein aliquoter Theil von vier Rechten) in vier Rechten enthalten iſt.

Kalekūt, m., –s, –en; –e, –en: Truthahn (ſ. d.): Der dicke Prälat, der ſich bläht, wie ein verdauender K. Gutzkow R. 3, 192; 5, 468; Rumohr Kochk. 42; V. 1, 181; Bot dann | junge Kalkuten herum mit ſcharfer bataviſcher Soja. 2, 117; Heine Reiſ. 2, 106 ꝛc. — Ebenſo: Nun ſtolziert ſie wie ein kalekutiſcher Hahn. Gutzkow R. 2, 134; Die Berathſchlagung macht einen ſtattlichen kalekutiſchen Hahn aus ihm. Wie er ſich unter ſeinen ausgeſpreizten Federn bläht! Schlegel Sh. 2, 220 ꝛc., auch: Jedes ſtand kalkutiſch [puterhaft] ſtolz. Baggeſen 4, 74 ꝛc.

Anm. Wohl Tonw. und erſt danach die Deutung, daß der Vogel aus Kalkutta in Oſtindien ſtamme.

* **Kalembour(g)** (frz. kalangbǖr), m., n., –s; –s: Wortſpiel: Ein Kahlenberger Spaß iſt ein K. Gutzkow 3, 282.

* **Kalénder**, m., –s; uv.; –chen, lein; =: 1) (lat.) vgl. Kaland und z. B.: Alles auf die griechiſchen K. verſchoben. JvMüller 14, 373, ſtatt „Kalenden", die es nur in der röm., nicht in der griech. Zeitrechnung gab, alſo — auf den Nimmermehrstag ꝛc.: a) eine geſetzlich eingeführte Abtheilung der Zeit in Jahre, Monate und Tage fürs bürgerliche Leben: Die Einrichtung des römiſchen K–s; Der julianiſche, der gregorianiſche K.; Der K. alten, neuen Stils (ſ. d.); Reichs=K., im Reich eingeführt; Kirchen=K., in Bezug aufs kirchliche Jahr ꝛc. — b) ein Verzeichnis der Tage nach der eingeführten Eintheilung (ſ. a) für ein oder mehrere Jahre, ein Datumweiſer, oft in einem Buch enthalten und dann auch mit mannigfachen Zugaben (ſ. Zſſtzg. und vgl. Almanach): Der K. von dieſem, vom vorigen, vom künftigen Jahr; K. für Geſchäftsleute, für Juriſten, Ärzte, Forſtmänner ꝛc.; Genealogiſcher, aſtronomiſcher, nautiſcher K. ꝛc.; Adreß=K., Wohnungsanzeiger, wobei der eigentl. K. oft ganz fehlt; Garten=, Geſchäfts=, Haus=, Jagd=, Komtoir=, Notiz= oder Schreib=K. (mit Platz für beizuſchreibende Notizen), Sack= oder gw. Taſchen=K., den man in der Taſche tragen kann, Schiffs=, Spiel=K.; Staats=K., worin die zum Staat in einer officiellen Beziehung ſtehenden Perſonen verzeichnet ſind; Den Hof= und Staats=K. zu Rathe ziehen. G. 21, 61; Volks=K., mit volksthümlichem, für das Volk beſtimmtem Inhalt; Wand=K., an die Wand zu hängender Datumweiſer u. ä. m. — Wenns gut Aderlaſſen iſt, gut Purgieren, gut Schröpfen, Das ſteht im K. G. 10, 174; Wenn ihn die Welt aus dem [Staats=] K. kennt. LHNicolai 1, 136 ꝛc. Sprchw.: An einem Glied einen K. haben, einen Wetterpropheten, die Verändrungen des Wetters durch dasſelbe vorempfinden, in Bezug auf die Wetterprophezeiungen nam. des hundertjährigen K–s; (Seine) K. machen, in tiefen Gedanken ſein, grübeln (ſ. Kalenderei), z. B. Tieck N. 2, 113; Forderſt du Bericht, | was ich doch wohl dabei noch vor K. mache [ſinne, denk und treibe]. Günther 483, vgl.: Die ſich daher ihres reifen Verſtandes wegen keine dgl. Zeitbeſtimmung der Zukunft zu Schulden kommen ließen. Spener z. B. war die überlegende Vorſichtigkeit, AHFrank die fröhliche Wirkſamkeit ſelbſt, ſie machten keine K. H. Ph. 10, 13 ꝛc.; Das ſind alte (vorigjährige) K., von etwas Veraltetem, Werthloſen, vgl.: Daß ſo ein alter K., wie ich bin, in einem modernen Hauſe überflüſſiger Hausrath wird. Iffland 5, 1, 19 ꝛc. Veralt.: Wie er mit Goslar ... hat handeln laſſen, ſolchen K. [dieſe Geſchichten ꝛc.] er am beſten weiß. Luther 8, 251b. — 2) (perſ.) eine Art orientaliſcher Mönche. W. 20, 150; 9, 28 ff., mit Fortbildungen (vgl. die von Prieſter, Bonze ꝛc.): Weil man ihm ſeine Kalenderheit ſchon von fern anſehn konnte [ſein K.=Sein]. 29 = Kalenderſchaft. 51; 190 ꝛc., was aber auch eine Genoſſenſchaft von K–n bezeichnen kann; Aus einer Art von kalenderiſcher Koketterie. 31 ꝛc. Nbnf.: Die Mufti, Derwiſch und Kalander. Nicolai 1, 176. — -ēī, f.; –en: das Kalendern, das Kalendermachen, z. B. auch das Herausgrübeln des Zukünftigen, zunächſt von der Witterung, worüber die Kalender Prophezeiungen zu enthalten pflegten und pflegen: K., Chymiſterei. G. 12, 17. — -n, intr. (haben): 1) den Kalender zu Rath ziehn, um ſich über die Zeit ꝛc. zu orientieren. — 2) Kalender machen, ſ. Kalenderei. — 3) kalandieren.

* **Kaléſche** (ſlaw.), f.; –n; Kaleſchchen, lein; –n=: leichter vierrädriger auf Springfedern ruhender Wagen mit halbem oder ohne Verdeck. Gutzkow 3, 188; Hebel 3, 337; Poſt=K. ꝛc., vgl.: Aus dem hohen „Kaleſſel", deſſen ſich der deutſche Bauer [in Schleſien] zu Vergnügungsfahrten bedient. Waldau N. 3, 212 ꝛc. — Scherzh.: Medea .. auf drachenbeſpannter K. Platen 4, 27.

* **Kalétte**, f.; –n: Steinſchn.: Die obere horizontale Fläche [beim Brillantſchnitt] heißt die Tafel, die untere, weit kleinere die K. Karmarſch 3, 407.

Kalfákter (lat.), m., –s; uv.: eig. Einheizer, z. B.: Stuben=K. Hackländer SGſch. 3, 147 ꝛc., Aufwärter, nam. Einer, der vielen Herren dient und ſo übertr.: Der Hund iſt ein K., er hat zu viel Herren gehabt und iſt nun ganz wirr im Kopf. Auerbach Ab. 208; Gutzkow Zaubr. 1, 165 und mundartl. = Herrendiener, Fuchsſchwänzer, Spion. Schm.; Stalder; Ausſchwätzer, Ver=

leumder [der ſich dadurch bei Andern einzuſchmeicheln ſucht]. Peſtalozzi 1, 42. — -n, intr. (haben): Kalfakter ſein.

* **Kalfāt-en, -ern** (arab.), tr.: (Schiff.) die Nähte oder Fugen zw. den Planken mit Werg verſtopfen und dann mit kochendem Pech überziehn, auch „klauen“ (ſ. dichten): Auf der „Fury“ ſchlecht kalfaterten Schaluppen. Freiligrath Garb. 17; Grabbe Hann. 53 ꝛc.; Kalfaterer; Aus⸗k. [k–d ausbeſſern]. Kohl E. 1, 144 ꝛc. Auch übertr.: Ich kalfatre jetzt Fenſter und Thüren [dicht machen]. G. Stein 1, 71; Kalfatert [flickt, beſſert aus] ſein Kleid. Zelter 3, 351 ꝛc.

* **Kalfōnium**, n., –s; 0: Kolophonium (ſ. d.). Eſchenburg Sh. 514.

* **Kāli** (arab.), n., –s; 0: Chem.: ein Alkali (ſ. d.), das Oxyd des Kaliums, der Hauptbeſtandtheil der Pottaſche; Kauſtiſches oder Ätz⸗K., das reine K., im Ggſtz. zum kohlenſauren K., der Pottaſche.

* **Kalīb-er** (arab., frz.), m., n., –s; uv.: der Durchmeſſer eines Cylinders, einer Röhre, nam. von Geſchütz und danach auch der entſprechende der daraus zu ſchießenden Kugeln: Säulen von gleichem K. [Dicke]; Gewehre, Kanonen, Geſchütz von gleichem, von großem K. ꝛc. Bei manchen Handwerken = Modell (ſ. d. u. Lehre 1). — Übertr.: Menſchen von gleichem K. [Schlage]; [Beide] waren nicht von ſentimentalem K. Gotthelf Sch. 36 ꝛc. — **-rīeren**, tr.: prüfen, ob eine Röhre überall dieſelbe Weite hat, — oder: ihr dieſelbe geben.

* **Kalīf** (arab.), m., –en, (–s); –en; –en⸗: Titel der Nachfolger Muhameds. — **-āt**, n., –(e)s; –e: die Kalifenwürde; die Herrſchaft, das Reich der Kalifen.

* **Kāliko** (engl.), m., –s; –s: feiner Kattun, urſprüngl. aus Kalkutta, — daher der Name.

* **Kalinke** (ſlaw.), f.; –n: Waſſerholunder.

Kalitte, f.; –n: (mundartl.) Schmetterling, nam. die gw. Weißlinge. Gutzkow Kn. 1, 82; Volkskalender des Kladderadatſch (1855) 46 ꝛc.

* **Kālium**, n., –s; 0: Chem., das Metall des Kalis, ausgezeichnet durch ſeine große Verwandtſchaft zum Sauerſtoff, — in mehrfachen Verbindungen, z. B.: Chlor⸗, Cyan⸗, Jod⸗K.; Schwefel⸗K., ſ. Schwefelleber.

* **Kalixtīner**, m., –s; uv.: Kelchner (ſ. d. 2).

Kálk, m., –(e)s; –e; ⸗: 1) das Oxyd des Kalciums: a) in der Natur z. B. als ſchwefelſaurer K. (ſ. Gips), beſ. als kohlenſaurer K., z. B.: Die meiſten und ſchönſten körnigen K–e unter dem Namen Marmor (ſ. d.) bekannt. Burmeiſter Gſch. 210 ꝛc. Die Geognoſie unterſcheidet z. B. (vgl. die Zſſtzg. von Gebirge): Flöz⸗, Jura⸗, Lias⸗, Übergangs⸗, Ur⸗K. ꝛc., ferner: Bitter⸗K., ſ. Dolomit; Faſer⸗K., von faſrigem, Grob⸗K., von körnigem Gefüge, Höhlen⸗ oder Rauh⸗K., mit Höhlungen im Innern, Mergel⸗K., mit größrem Thongehalt als der reine Kalkſtein, Korallen⸗K., aus Korallen⸗, Muſchel⸗K., aus Muſchelſchalen gebildet, Sinter⸗K., ſ. Kalkſinter, Tuff⸗K. (Volger EE. 205), ſ. Kalktuff; Sumpf⸗ (379), Wieſen⸗K. (ebd.), mit Pflanzenüberreſten erfüllt, vgl.: Bruch⸗K. Krünitz 32, 730, eine ſchmierige Kalkerde. — Namentl. heißt der dichte Kalk ſchlechtweg Kalkſtein oder K. — b) der Kalkſtein (ſ. a), wenn er „gebrannt“, d. h. ihm durch die Glühhitze die Kohlenſäure entzogen iſt: Lebendiger oder Ätz⸗K., Ggſtz.: Gelöſchter, todter K., eine unter Wärmeentwicklung ſich bildende Verbindung von K. u. Waſſer (K.⸗Hydrat): Gelöſchter K. dient den Maurern zum Tünchen, zum Berappen, mit Sand vermiſcht als Mörtel, den Gärbern zum Äſchen ꝛc.; Nach den Stoffen, woraus er gebrannt iſt, unterſcheidet man z. B. Gips⸗K. (auch trockner K., Binde⸗, Spar⸗K. genannt) und Stein⸗K., aus Kalkſteinen, auch K. ſchlechthin genannt oder Bitter⸗K. (vgl. a), Leder⸗K. (weil zur Lederbereitung dienend), Streich⸗K. (weil er ſich bequem als Brei ſtreichen läſſt); ferner Mergel⸗K. (ſ. a), Marmor⸗K., aus Marmor, — Muſchel⸗K. (vgl. a), aus Muſchelſchalen gebrannt ꝛc. — Ferner: Mau(r)er⸗K., den Maurern dienend; Sand⸗, Haar⸗K., mit Sand, Haar vermiſcht zu Mörtel ꝛc.; Mehl⸗K., pulvrig wie Mehl, Ggſtz. Stück⸗K. ꝛc.; ferner Bleich⸗ oder Chlor⸗K., ein mit Chlor geſättigtes Kalkhydrat zum Bleichen, zum Räuchern bei anſteckenden Krankheiten ꝛc.; Wiener K., reiner ungelöſchter K. als Pulver zum Glanzſchleifen auf Stahl und Meſſing. Karmarſch 2, 860 u. ä. m. — 2) Chem. = Oxyd (ſ. d.): Den entadelten König (ſ. d.) des Goldes aus dem unſcheinbaren K–e wiederherzuſtellen. Sch. 756b ꝛc.; Metall⸗K–e. G. 40, 25; Volger EE. 383; Der kohlenſaure Eiſen⸗K. (Eiſenoxydul). 384 ꝛc., ſ. Verkalken.

Anm. Lat. calx, ahd. chalch. calc, mhd. kalc. Nbnf. Kalch ꝛc. JvMüller 24, 111; 181; Peſtalozzi 1, 65.

* **Kalkánt** (lat.), m., –en; –en: Balg⸗, Orgeltreter.

Kálken, tr.: Etwas zu ſeiner Zubereitung mit Kalk verſehn, z. B. bei den Maurern: Eine Wand k., tünchen, mit Kalk überſetzen: Eingeſchloſſen von friſchgekalkten Mauern. Gutzkow 11, 255; Die weiß gekalkten Wände. Goltz 1, 81; Du ſiehſt ja aus wie eine neu gekalkte Wand. Willkomm Sag. 1, 269; Die Steine waren zugehaun | und warteten aufs K. [auf den Mörtel]. Rückert 6, 90 ꝛc., bei den Gärbern: Die Häute werden zuerſt gewaſchen, gekalkt (ſ. Kalkäſcher), enthaart. Karmarſch 1, 571 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: Die Haare von den Häuten a., durch Kalken abſondern. — Be⸗: Die Wand bekälken. Waldis Eſ. 2, 27. — Ent⸗: vom Kalk befreien, z. B. den geläuterten Zucker: Entkalkung. Karmarſch 3, 710. — Über⸗: mit Kalk überdecken, überſetzen: Leicht überkalkte Decke. Gutzkow R. 1, 100, Wände. Stahr Weim. 150 ꝛc. — Bleibt . . kein andrer Troſt, als . . . die überkalchte Hand | von einem Vormund. W. 11, 179. — Ver⸗: intr. (ſein): zu Kalk (ſ. d. 2), d. h. zu einem kalkartigen, bröcklichen, ſtaubigen Körper, inſonderheit zu einem Oxyd werden (vgl. vererden), — und tr.: darin verwandeln, oxydieren: Reagentien, womit die Metalle aufgelöſt und verkalkt werden. G. 40, 110; Zuſammengeſchmolzen und zu Aſche verkalcht. Goltz 2, 283; Die metalliſchen Alter der Welt ſind jetzt verkalcht. Lichtenberg 2, 357; Der Edelſtein . ., wenn alle Steine ſich ver⸗k., bleibt. Platen 2, 22 ꝛc., ſ. Kalcinieren.

II. **Kálk-en**, a.: aus Kalk beſtehend (ſelten). — **-icht, -ig**, a.: kalkhaft, kalkartig, mit Kalk verſehen ꝛc.: Kalkige Geſteine; Seine kalkige [von Kalk weiße] Mütze. Gutzkow Zaubr. 2, 48; Kalkigen Leim. Volger EE. 359; Ihr Geruch . . . kam ihm ſo kalkicht und gipſern vor. Immermann M. 2, 105; Die Furcht hat Euch ſo kalkig angemalt [blaß wie die Wand]. Müllner 3, 121. — **-īeren**, tr.: eine Zeichnung auf friſchen Kalk, — dann auch bei Kupferſtechern: auf Papier oder eine gefirniste Kupferplatte übertragen, frz. calquer.

* **Kalkūhn**, m., –s, –en; –e, –en. — **-e**, f.; –n: Truthahn (ſ. d.) und ⸗Henne.

Kalkul (frz. ⸗ül), m., –s; –s⸗: Rechnung, Berechnung, — zuw. (wie das Folgende mit der Ausſpr. nach dem Lat.): Gerechnet hat er fort und fort, und endlich | wird doch der K. (– ⏑) irrig ſein. Sch. 392. — **-ābel**, a.: berechenbar, Ggſtz.: In⸗k. G. 39, 59. — **-atiōn**, f.; –en: die Berechnung, namentl. des Preiſes für eingekaufte und wieder zu verkaufende Waaren. — **-ātor**, m., –s; ⸗atōren: Berechner; Rechnungsprüfer. — **-īeren**, intr. (haben) und tr.: rechnen, berechnen, eine Schlußfolge machen ꝛc.; auch: Spiele, worin der Ausgang und der Sieg leicht auskalkuliert werden konnte. Guhrauer Leſſ. 2, 333; Muſäus Ph. 3, 98; Sich ver⸗k. ꝛc.

* **Káll-a** (lat.), f.; –s: eine Pflanze, Drachenwurz. — **-áſchen**, ſ. kalaſchen. — **-e** ꝛc.: ſ. Hall, Anm.

* **Kalligrāph** (gr.), m., –en, –s; –en: Schönſchreiber. — **-īe**, f.; –en: Schönſchreibekunſt, ſchöne Handſchrift. — **-iſch**, a.: der Kalligraphie gemäß; ſchön in Bezug auf die Handſchrift.

* **Kálm** (frz.), m., –(e)s; –e: Schiff., Windſtille. Spate, öfter (niederländ.): Die Kalmte. — **-en**: 1) intr. (haben): ſtill ſein, vom Winde, Meere, und übertr.: Nach Staatenbeben und Völkerſtürmen tritt häufig eine trügeriſche Ruhe und Stille ein . . . Da k. die Völker. Jahn M. X; Der Kranke kalmet. Adelung, liegt in dumpfem Brüten, in bewuſſtloſem Halbſchlaf. — 2) tr.: ruhig machen, beruhigen, gw. mit fremder Endung „kalmieren“, vgl. Zſſtzg.: Bekalmen. Schottel 623b.

* **Kalmánk**, m., –(e)s; –e: ein nur auf einer Seite rechtes Wollenzeug, theils einfarbig, theils geblümt, theils geſtreift, auch „Laſting“: Seine Schlafröcke von K. oder Damaſt. G. 20, 193. Auch: Grün und weiß geſtreifter Kallemank. Niebuhr Nachgel. 107; ferner: Kalamank, Kal(a)mande, Kalmink ꝛc., vgl. engl. calamanco, frz. calamande, ſpan. calamaco u. calamandra, ruſſ. kalamenoc ꝛc., vgl. auch: Kalmink, m., –(e)s; –e: ruſſiſcher Zwilch ꝛc. — **-en**, a.: aus Kalmank gefertigt: In geſtreifter k–er Jacke. V. 2, 145; Koſegarten Rh. 2, 73.

Kálm-äūſer ꝛc.: ſ. Ka(h)l⸗Mäuſer. — **-eī** ꝛc.: ſ. Klamei. — **-en, -īeren**: ſ. Kalm. — **-ink**: ſ. Kalmank. — **-te**: ſ. Kalm. — **-úck**, m., –s; –s: langhaariges dickes Wollenzeug (nach der Ähnlichkeit mit dem Zeug zu den Mänteln der Kalmücken): In einem ſchlechten grünen K.⸗Flauſch. Herz 234. — **-us** (lat.), m., uv., –ſes; uv., –ſe; ⸗: K., aus dem gemißdeuteten Calamus aromaticus entſtellt, die würzhafte Ackerwurz, Magenwurz, Acorus. V. 1, 187; Eingemachter, überzogner K., die eingezuckerte Wurzel ꝛc.; Falſcher K., Iris pseudacorus, Waſſerlilie.

* **Kālomel** (gr.), n., –s; 0: (Chem.) eine Verbindung aus 2 Atomen Queckſilber u. 1 Atom Chlor, als Heilmittel benutzt.

* **Kalorimetrīe** (lat., gr.), f.; –n: Wärmemeſſung.

* **Kalótte** (frz.), f.; –n: Mütze, nam. der franzöſiſchen Geiſtlichen: Stolz auf die K., | die dem beſchornen Haupte blieb. Thümmel 5, 42.

Kált, a., kälteſt: Ggſtz. von heiß (ſ. d.), wenig (was natürlich immer relativ iſt) Wärme habend oder erregend, eig. und übertr., vgl. Kühl: 1) eig.: Die Suppe iſt zu heiß, laß ſie k. werden; Wer ſchmieden will, darf das Eiſen nicht k. werden laſſen; K–e Bäder ſind ſtärkend und erfriſchend; Die k–e Zone; Im kälteſten Winter; Bis Heiß und K. ſich dann zum Bad milchwarm miſchen. Rückert BrE. 303; In K. und Hitz. Rollenhagen Fr. 49; Der Ofen iſt kalt, es muß nachgeheizt werden; Die Stube iſt k.; Es [die Temperatur] iſt in der Stube, draußen ſehr k., bitter, grimmig k. ꝛc., mundartl.: Es macht (vgl. frz. il fait froid) draußen barbariſch k. Holtei Lammf. 1, 131; Ein k–er, ſchneidender Wind; Die Hände, die Füße ſind mir ganz k., k. geworden, ich habe k–e Füße, habe k–e Füße bekommen ꝛc., dagegen mehr mundartl. (vgl. frz. J'ai froid): Ich ſaß auf dem Kutſcherſitz und hatte gar nicht k. [mich fror nicht]. Bettine G. 1, 5; Gotthelf U. 1, 237; Sie haben [es iſt bei Ihnen] k., ſchüren Sie doch. vHorn rhD. 2, 101 ꝛc.; Er liegt im Sterben, die Extremitäten ſind ſchon ganz k. ꝛc., daher: Ein Mann, den ſie mit raſchem Blei k. gemacht [getödtet]. Auerbach Tag. 227; Waldau N. 2, 6 ꝛc.; Erſieht er [der Tiger] dich, ſo biſt du k. [todt]. Lichtwer 104; Thomasthor unſer! Gianettino k.! Sch. 174a ꝛc. — Ferner: Der k–e [k. machende] Tod, inſofern er durch das Stocken des Bluts die Lebenswärme entweichen läſſt: In dem k–en Tode | auszulöſchen meinen Flammenſchmerz. Sch. 5b ꝛc., dazu: Ein k–er oder K.⸗Schlächter, Abdecker. — Ähnlich: Da packt die Andern k–er Graus. Uhland 380; Von k–em Schrecken todt. Gleim 4, 40; Der Schauer, welcher mich mit k–er Angſt durchläuft. CFWeiße; Ein k–er Schauer ꝛc., vergl.: K–er Schweiß. — a) oft auch: ohne Feuer, z. B.: K–er Schlag, nicht zündender Blitz; K. rauchen (die Tabackspfeife). Benedix 5, 260; Rank Arm. 123 ꝛc.; K–e Küche (ſ. d. 2c), ungewärmte Speiſen; K–e Schale (ſ. d.) ꝛc. — Bergb.: K. keilen, Geſtein ohne Sprengung durch Pulver gewinnen, durch Fäuſtel und Eiſen. — Metallarb.: K–e Vergoldung (Karmarſch 3, 561), Verſilbrung (568 ff.); K–e Füllung, beim Probieren des Silbers ꝛc., ſ. Kaltſchmied ꝛc. — Salzſied.: K–es oder K.⸗Lager, wenn nicht geſotten wird. — K–e Seifen, die nicht eig. geſotten werden, ſondern wo bloß die geſchmolznen Fette mit heißer Lauge zuſammengerührt werden. Karmarſch 3, 270 u. ä. m. — Auch außerdem in manchen techniſchen Anwendungen z. B.: b) Arzn.: K–er Brand, sphacelus, wobei ſchon das Abſterben begonnen und das Empfindungsvermögen und der Kreislauf der Säfte in den leidenden Theilen aufgehört hat; K–es Feuer (ſ. d. 5i); K–es Fieber (ſ. d.): So wird er auf den hitzigen Paroxysmum in wenig Stunden das K–e bekommen. Weiſe Maſ. 135 ꝛc.; K–e Piſſe, Harnſtrenge. — c) Bienenz.: Übrigens hat man bei der Stellung der Waben im Verhältnis zum

Flugloche des Stockes ſogenannten kalten und warmen, oder Längen- und Querbau zu unterſcheiden. Kirſten 8. — d) Glash.: K. ſchüren (ſ. d.). — e) Hüttenw.: K–e Schlacken, ſtrengflüſſige, ſ. Kaltbläſig. — f) Schmied.: Die Bälge blaſen k., nicht gehörig in die Kohlen. — g) weidm.: K–e Fährte, Spatfährte, im Ggſtz. der „warmen" (friſchen) Fährte, vgl.: Eine faule, k–e (ſ. 2) und lahme Entſchuldigung. Luther 8, 177b ꝛc. u. ä. m. — 2) übertr.: von geringer Wärme des Gefühls; nicht ſtark erregt oder leidenſchaftlich bewegt, und: keine ſtarke Erregung oder leidenſchaftliche Bewegung bewirkend; den raſchen Pulsſchlag der Empfindung, das erhöhte Leben der Begeiſtrung entbehrend, theilnahmlos, gleichgültig, und gleichgültig laſſend, ausdrucks-, lebenlos ꝛc., z. B.: K–es Blut (ſ. d. und vgl. kaltblütig): „Er iſt heftig | .. In einem Augenblick des Unmuths, ſei's! | mag er ſich leicht einmal vergeſſen haben." | Bei k–em Blute war er, als er mir | Dies eingeſtand. Sch. 357a; Auf ſeine Unterthanen mit k–em Blute ſchießen. Forſter Br. 2, 80 u. o.; ferner: Ach, daß du k. oder warm wäreſt! Weil du aber lau biſt! Offenb. 3, 15; Und wirſt in ihrem Arm du k. und wüſt, | will ich zur Sünde dir die Kraft erneuen. Chamiſſo 5, 172; Sie grüßen ihn ſtaunend, gemeſſen und k. 6, 236; Beſeht die Gönner [des Schauſpiels] in der Nähe, | halb ſind ſie k., halb ſind ſie roh G. 11, 8; „Zeit und Bekanntſchaft heißen dich vielleicht | die Gabe wärmer fordern, die du jetzt | ſo k. bei Seite lehnſt und faſt verſchmähſt." | Der Mäßige wird öfters k. genannt. 13, 140; Willkommner | ergriffe mich der Tod als dieſe Hand, | die k. und ſtarr mich von ſich läſſt. 192; 285; „Der Liebende verzweifelt, kannſt du hoffen." | Ein k–er Mann verlieh uns beſſern Rath. 326; Einer von den geprüften, in ihrem Daſein beſtimmten Leuten, die man gewöhnlich k–e Leute zu nennen pflegt, weil ſie bei Anläſſen weder ſchnell noch ſichtlich auflodern. 16, 66; Daß Ihr Euch in Eure k–e Eigenliebe hüllet, wenn uns das Herz bricht. 17, 239; 18, 144; Wie er jene Sophiſtereien über Recht und Beſitz .. auf eine ſo k–e und ſchiefe Weiſe habe durchführen und dadurch eine unerlaubte Handlung beſchönigen können. 19, 294; Da ich ſah, daß die Sachen ſo böslich k. vorwärts gingen [ſo langſam und gleichgültig betrieben wurden]. 29, 15; Die kälteſte Gegenwart des Geiſtes. Heinſe Hild. 1, 337; Durch die Einbildungskraft faſſen wollen, was dem k–en Verſtande verſagt iſt. Klinger F. 50; Das kälteſte, langweiligſte Alltagsgewäſche. L. Dramat. 52; Wie | Ihr mich empfingt, wie k., — wie lau. — Denn lau | iſt ſchlimmer noch als k. Nath. 5, 5; Wie kalt iſt dagegen unſer Volk für das Theater. 7, ...; Heiß iſt er gegen Kleinigkeiten und gegen große Dinge k. Lichtwer 36; Ich ward zur Geſellſchaft der k–en Hunde gerechnet, weil ich nicht glaubte, mich an einem Haufen Johanniswürmchen wärmen zu können. Nicolai (L. 13, 187); Erfindung, | die des Dichters Bruſt entflammt und k–e Herzen flieht. Platen 4, 285; 6, 3; Wie Pygmalion den Stein umſchloß, | bis in des Marmors k–e Wangen | Empfindung glühend ſich ergoß. Sch. 48b; In der Natur getreuen Armen | von k–en Regeln zu erwarmen. 80b; K–e Pflicht gegen feurige Liebe. 198b; Das Herz gefällt mir nicht, das ſtreng und k. | ſich zuſchließt in den Jahren des Gefühls. 449a; Der trockne Alltagsmenſch, der k–e hölzerne Franz. 104b; Ich war zu hitzig, Jemand wohl zu thun, | der nun zu k. iſt, mir es zu gedenken. Schlegel Rich. III. 1, 3; Mir k–e Freunde. 4, 4; Für heiße That zu k. das müß'ge Wort. Tieck Macb. 2, 1; Wer iſt weiſ' und entſetzt, gefaſſt und wüthig, | pflichttreu und k. in einem Augenblick? 2, 2; 4, 3; Ohne meinen Freund | zu leben unter dieſem fremden, k–en Volk. W. 11, 128; Mit ſolchem trotzig k–en, | ſich ſelbſt bewußten Blick. 12, 4; Mit höflich k–en | Formalitäten. 54; Ihr k–er Gruß. 56; Ohne Liebe .. iſt Alles ihm ſo k., ſo todt. 72 u. ä. m. — 3) (ſ. 2): a) Bergb.: K–es Geſtein, das vor dem Fäuſtel und der Brechſtange keinen Klang giebt. — b) Mal.: Der Gegenſatz von warmen und k–en Farben der Maler zeigte ſich hier in abgeſonderten blauen und gelben Rändern. G. 39, 449; 443; Einen allgemeinen Ton, einen warmen oder kalten über das Bild verbreiten. 37, 54; Der warme oder k–e Ton einer Farbe, d. h. eigentlich bloß mehr gelb oder blau. KlGroth Plattd. 101; Immermann M. 1, 9 u. o., vgl. G. 23, 305 „verkälten" (ſ. d. 1).

Anm. Goth. kalds, ahd. chalt, mhd. kalt, dem lat. gelidus entſprechend, vgl. Kühl. — Veralt. Steigrung ohne Uml.: Kalter und kraftloſer geworden. L. 7, 78; Kalterer Natur. Ryff Th. 15 ꝛc.

Zſſtzg. nam. den Grad der Kälte, oft durch einen Vergleich bezeichnend, zuw. auch die Urſache oder eine Modifikation ꝛc., z. B.: Bítter-: vom Wetter, Wind ꝛc.: beißend, ſchneidend kalt (ſ. Bitter IV 1). Höfer B. 116; Kinkel E. 282; Schlegel Haml. 1, 1; Tſchudi Th. 267 ꝛc. — Dréck-: von ſchlackrigem kaltem Wetter, ſ. feucht-, naß-k. (mundartl. mott-k., vgl. Moder). — Eīs-: ſehr kalt, kalt wie Eis: Wenn es mir nicht ſelber e. über den Rücken gelaufen wäre. Chamiſſo 4, 260; E–e Angſt durchlief die zitternden Gebeine. Sch. 29b; 113a; Als wenn mir ein Kübel e. Waſſer übern Nacken ſpritzte. 131a, Es trat uns Allen | e. bis an das Herz. 624a; Ihr Finſterling', im Herzen | e., im Kopfe warm. V. 4, 66. — Feūcht-: vom Wetter, Winde ꝛc. Heine Lut. 1, 288; Lewald W. 2, 24 ꝛc., vgl. Naß-k. — Fīēber-: kalt vom Fieber. — Flímmer-: kalt mit hellem Froſt, ſo daß die Sterne flimmern: Stille einer f–en Winternacht. Kinkel E. 238. — Flūthen-: In ſein f–es Wittwerbett. Heine Lied. 315, die kalten Fluthen. — Frósch-: kalt wie ein Froſch: Dieſe f–en Kaffern. Auerbach Leb. 2, 122; Spindler Stadt 1, 7, ſ. ſchlangen-k. — Fróſtig-: Benahmen ſich .. ſo f. gegen einander. W. 19, 175. — Fūß-: kalt an den Füßen, am Fußboden: Die Stuben ſind dort heiß, aber f. — Gefūhls- [2]: Die g–e Geldſeele. Gutzkow R. 1, 312. — Grābes-: kalt wie das Grab, wie der Tod: Faßte ſeine Hand an, ſie war g. Immermann M. 3, 437; Baut' ich den Kerker mir, den g–en. Meißner Gd. 102. — Grāū-: im Ggſtz. zum lebensfriſchen Roth ꝛc.: Bin ich roth geworden? Blaß und marmorgelb-g. wie immer. Gutzkow R. 6, 363. — Grímm-: grimmig, bitter kalt, vom Wetter ꝛc.: Auerbach D. 1, 468; Mörike N. 1, 225; Sch. 167b; Lengf. 172 ꝛc. — Húnds-: von der Temperatur. Frommann 3, 360. — Kámpfer-: vgl. marmor-, ſalpeter-k.: Der Buſen k., der ſonſt war moſchusheiß. Rückert BE. 330. — Knítter-: bitter-k., flimmer-k. Auerbach Leb. 2, 221. — Lēīchen-: grabes-k.: Die Welt ſtarrt l. Schwab 65. — Mármor-: kalt wie Marmor: Weiß wie Marmor, aber auch m. Heine Reiſ. 3, 223; Marmorglatt und m. ꝛc. — Náß-: ſtärker als feucht-k., regneriſch und kalt. Gutzkow R. 7, 3. — Salpēter-: ſ. kampfer-k. JP. 21, 101. — Schlángen-: ſ. froſch-k.: Der lauernde ſch–e Mord. Stahr Nat. 3. 8, 43. — Tōdt-: ſ. grabes-k.: T–en Blicks. Heine Lied. 354. — Wínter-: kalt wie der oder wie im Winter: Ein w–er Spätherbſtmorgen. Jahr. 2, 196 ꝛc. u. ä. m.

Kälte, f.; -n; -: das Kaltſein: 1) eig: Eine bittre (Arndt E. 178), herbe (Tſchudi Th. 85), grimm(ig)e K.; Die K. friſſt am Leben. Chamiſſo 4, 53; Ich wollte bloß die K. ein wenig abſchlagen laſſen. L. 12, 439; Die K. des Eiſes ꝛc. — 2) übertr. (ſ. Kalt 2): Unempfindlichkeit und K. gegen die Freude. Forſter Br. 1, 385; Nur | zu nah liegt eine freche K. neben | der heißeſten Empfindung unſrer Bruſt. G. 8, 91; Ohne K. und abſtoßende Strenge glich ſie immer einer liebevollen Braut. 15, 100; Nicht K. des Herzens, ſondern gerade auch dieſe K. der Erfahrung, die K. des Unglücks und des innerſten Mißmuthes. Gutzkow R. 2, 6; K. gegen das Vaterland war ihm das Haſſenswürdigſte an einem Bürger. Sch. 1028a; Die den Ruf der ſprödſten K. hat. W. 12, 13 ꝛc.

Anm. Mz. ſelten: Ich in wunderbaren K–n und Wärmen (ſ. d.). G. Stolb. 109.

Zſſtzg. ſ. die von kalt, z. B.: Eīſes-: Mit E. ſah ich ſtarr .. die Schweſter an. Tieck Acc. 2, 46; Gutzkow R. 8, 392 ꝛc. — Fūß-: Karmarſch 2, 246 ꝛc. — Gefūhls-, Hérzens- [2]. — Mōder-: In des Raumes Moderkält' und Enge. G. 2, 91. — Náß-: Auerbach Gv. 186. — Polār-: wie ſie an den Polen herrſcht. Chamiſſo 4, 324. — Stríchs-: ſtrichweiſe herrſchend. Kirſten Bien. 55 u. ä. m.

Kálten: 1) intr. (ſein): kalt werden, gw. „er-k.": Iß doch, nimm doch! es kaltet ja. Gotthelf G. 234; 50; Daß ihm der Rück anfing zu k. Rollenhagen Fr. 222; Daß nicht kalte der Fuß in der kühligen Stunde des Morgens. V. 1, 59, vgl. 188. — 2) tr. ſtatt des faktitiven „kälten" (ſ. d.): Wärmender, k–der Lufthauch komm! Rückert 2, 489.

Zſſtzg. vgl. die von kälten: Er-: 1) intr.: Komm raſch, daß nicht der Ofen erkalte. Beck Am. 156; Er entfernt ſich zuerſt vom biſchöflichen Hof, um dieſe Freundſchaft nach und nach e. zu laſſen. G. 9, 39; Seine Gönner waren erkaltet. L. 3, 277; Der Leib iſt zwar erkalt. Mühlpforth Leich. 191; Mit erkaltetem Herzen. Tieck N. 3, 6; Bang und erkaltet vor Schrecken. V. Ar. 1, 198; Erkaltete Zellen [der Bienen]. Georg. 404; Eh der Streich erkaltet, | fliegt [von einem zweiten] hier ein Arm. W. 11, 80; Ich fühlte, da er las, das Blut im Leib e. Zachariä (L. 3, 385) ꝛc. — Aus Abgeneigtheit oder aus Erkaltung. Rückert Mak. 2, 172; Es ſtarrt die Meng' in dumpfiger Erkaltung, | wie warm der Geiſt auch athme. V. 3, 224 ꝛc. — Dagegen, wo eig. ein Wechſel des Subj. vorliegt: Die Tage, die Nächte werden ſchon kalt; das Wetter, es wird ſchon kalt ꝛc. (An die Stelle des wärmeren Wetters ꝛc. tritt kaltes), alſo ugw.: Sobald die Nächte zu e. anfangen. Linck Schl. 29. — 2) tr. und refl. ſtatt: erkälten: Eine Freundſchaft die ſich nie erkaltet hat. Enſe Denkw. 1, 433; Ihr ſtilles Leiden ſteigerte und erkaltete abwechſelnd ſeine Liebe. Lewald Ferd. 1, 64; Daß erſt der Tod das Herz des Geliebten erkaltet. Prutz Muſ. 2, 46 ꝛc.

Kälten, tr.: kalt machen, Kälte erregen (ſ. kalten 2 und vgl. kühlen): Tödteſt du die Seele, kälteſt | du den Luftkreis, G. 4, 72; 40, 4; Die Erdſtriche zu heizen .. und ſie zu k. wie Eiskeller. Jahn M. 115; Drei Winde, die k–d den Kocht mit Eis verſchloſſen. Kohl A. 3, 320; Das ſtärkt die erfrornen Gelenke, | Das hilft für das k–de Weh. Lichtwer 265; Darum müſſen ſie [Schnee, Reif, Froſt] auch nicht weiter kalt ſein noch mehr uns k. [„kelden"] denn er will. Luther 5, 468b; Dies Verſtandesabrichten, das junge Herzen kältet und vor der Zeit alt macht. Raumer Päd. 3, 1, 151; Kann ein Wort aus fremdem Mund | ſo dich k.? Rückert 1, 385; K–de Kräuter. Ryff Sp. 90a; 132b; Gewärmt und gekältet von eben dem Winter und Sommer als ein Chriſt. Schlegel Kaufm. 3, 1; Doch hat das Ganze etwas eiſig K–des. Stahr Par. 2, 121; Wenn es donnert, wettert, blitzet, | hagelt, kältet oder hitzet. Tſcherning (Matthiſſon A. 1, 143); Sie durchfeuchten und k. Luft und Boden. Tſchudi Th. 23; Saal .., | den ein großer Kamin und lockere Thüren mit Zugluft | kälteten. V. 1, 195; K–de Nebel. 66; In k–der Angſt. Ov. 1, 81; Noch jetzt fährt k–der Schauer | .. ins Gebein. 2, 146; K–de Schlangen. Th. 15, 58; Myth. 1, 262; W. 26, 4; Willkomm Banko 2, 51 ꝛc., auch refl.: Wenn der Erdboden ſo lange beſteht und ſich nach und nach kältet. JoMüller 1, 104.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: ſtärker als „abkühlen": Ohne ſich von dieſer a–den Bemerkung beirren zu laſſen. Kompert Pſl. 1, 118; Boden und Luft ſind kälter ... und durch die Ausrottung der Wälder .. noch mehr abgekältet worden. Koſegarten Rh. 2, 81; Abgeſtumpft durch den Eigennutz, abgekältet durch Wollüſte. 3, 335; Könnt' ich das Herz a., zum Beſſeren ginge noch Alles. V. Th. 14, 50 ꝛc.; Ohne Abkältung durch fremde Medien. Immermann Schr. 12, 148; 261; Einer ſeitherigen Abkältung unſeres Erdſtriches. Tſchudi Th. 255 ꝛc. — Án-: kältend anhauchen ꝛc.: Etwas leblos Starres, A–des. Scherr Nem. 1, 8; Der ruſſiſche Mißhauch, der mich aus dem Buch ankältete. V. Br. 2, 245 ꝛc. — Āūs-: das Innre kälten: Mir ſtoßen ſoviele .. Mängel auf, die mich ſo ausgekältet haben, daß ich gar nichts Liebenswürdiges mehr an dem Menſchen finde. Muſäus Ph. 3, 56. — Durch-: durchdringend kälten: Der Regen, der mich ſo durchkältete, daß mir die Zähne klapperten. Hackländer Hdl. 1, 141; Lewald W. 3, 262; Das Alles marterte Anfangs und durchkältete endlich ſein Herz. Sturz 1, 242; Zſchokke 8, 157; Durchkältung. Willkomm Banko 1, 146 ꝛc. — Entgêgen-, intr. (haben): Einem kältend entgegenhauchen ꝛc.: Überall kältet ihm die bitterliche Feuchte entgegen. Keller gH. 4, 277. — Er-: 1) tr.: kalt werden (oder erkalten) machen: Den Rauſch erkältet der Betrieb. Beck Arm. 7; Einſt hatte gerade dieſe Ähnlichkeit ſein ganzes Herz gefangen genommen, heute erkältete ſie ihm die Seele. Freytag Soll 3, 12; Welches mich anfangs beunruhigte, nachher aber meine Neigung einigermaßen erkältete. G. 22, 230; Die kümmerliche Beſchränkung eines e–den Sprachpatriotismus. 32, 229; Mit jener negierenden, e–den Manier. 39, 115; Tief erkältet, durchfröſtelt bis ins innerſte Herz. Gutzkow R. 9, 439; Die Zärtlichkeit .. war .. durch Zwiſchenträgereien erkältet und erſchüttert worden. Prutz Muſ. 2, 100; 195; Mit einem Enthuſiasmus, den auch das ungünſtigſte Wetter nicht e. konnte. W. 31, 460; Sorgen, die den Geiſt e. HorBr. 1, 77 (V. Hor. 2, 228) ꝛc.; Deine Erkältung gegen Agnes. Mörike N. 53; W. 5, 151; Ein Zutrauen .., welches, eine einzige vorübergehende Erkältung ausgenommen, ſich bis an ſeinen Tod immer gleich erhielt. HBr. 1, 7 ꝛc. — 2) refl. (ſ. 1) z. B.: a) Die Atmoſphäre erkältete ſich ſehr. G. 17, 120: Die dampfenden Kartoffeln ſind ... bedeckt, damit ſie ſich nicht e. HSmidt (Höfer Hausbl. [56] 1, 301) ꝛc., wofür „erkalten“ üblicher iſt. — b) Gw. aber von Perſ.: durch Kaltwerden des Körpers ſich ein Unwohlſein („eine Erkältung“) zuziehen, ſ. Ver⸗k.: Er könnte ſich e. W. 12, 260; Sich vor Erkältungen ir Acht nehmen. — Ver⸗: er⸗k., doch ſo, daß dem Begriff des „Ver“ (ſ. d. †) gemäß das Kaltwerden als Etwas, was nicht ſein ſollte oder ſchädlich iſt, hervortritt: 1) tr., ſ. er⸗k. 1: V. Sie Sich die Füße nicht! (ſ. 2b). Forſter Br. 1, 418; Die kalten Glieder des unglücklichen Geſchöpfs verkälteten ihren Buſen bis ins innerſte Herz. G. 15, 270; Sogar der unſchätzbare Blick über die Vorgebirge ins Meer wird durch farbige Scheiben verkümmert, welche durch einen unwahren Ton die Gegend entweder ver⸗k. oder entzünden [ſ. Kalt 2b]. G. 23, 305; Von Gips, als einer ſehr kalten und v–den Steinart. G. 27, 76; Zapf mir das Blut ab, verkälte es wie das deinige, erſticke meine Hitze. Klinger Th. 2, 137; Sie beleben das Alter und ich verkälte die Jugend. 59 ꝛc.; Weil das Klima . . in einer fortſchreitenden Verkältung begriffen ſei. Kohl A. 3, 97. — 2) refl.: a) (ſ. er⸗k. 2a) (Auf die Kaſſerolle deutend) Hier verkältet ſich's bereits. G. 35, 414. — b) (ſ. er⸗k. 2b): Wirf meinen Überrock über dich, damit du dich nicht verkälteſt. Möſer Ph. 3, 150; Nun haſt du dich gewiß hier im naſſen Graſe verkältet. Waldau N. 2, 182; W. 11, 251 ꝛc. — Ihre Verkältungen, hoff' ich, ſind doch ganz vorüber. Forſter Br. 1, 371; 242; R. 1, 59; G. 25, 166; Zelt. 2, 463; Sch. 1, 127; Hebel 3, 101; Heinſe Hild. 1, 284 ff.; Immermann M. 3, 61; W. 19, 319 ꝛc. und ſo auch: Haſt dich verkühlt von dem ſpäten Ritt. Alexis H. 2, 2, 132; 1, 1, 309.

Káller, m., –s; uv.: ſ. Gehalter.

Kält-lich a.: ein wenig kalt (mundartl. ankalt, vgl. kühl): Ein k–er Oſtwind pfiff in den blätterloſen Birken. Stilling 2, 86. — **-ling**, m., –(e)s; –e: eine kalte Perſon: Dem perſifflierenden K. JP. 41, 171.

* **Kamāleon**: ſ. Chamäleon.

Kamarād: ſ. Kamerad.

* **Kamarilla** (ſpan. –ílja), f.; –s: der geheime oder Kabinetsrath eines Fürſten; volksfeindliche Hofpartei.

* **Kamárje**, f.; –n: K. iſt der Name eines ſchmalen Ganges oberhalb der Kajütte des Kapitäns, von dem aus derſelbe ſeine Befehle ertheilt. Banner Rebell v. Lübeck 1, 25, ſ. Kampagne, ob = Kämmerchen?

* **Kamáſche**, f.; –n: ſ. Gamaſche.

* **Kámbio** (it.), m., –s; –s: Tauſch, Wechſel, Wechſelbrief.

Anm. Dazu: Der Roßkamb [Roßtäuſcher, ſ. d.]. Zinkgräf 1, 93 ꝛc.; Herr Roland, ein ſeltſamer Roßkamm, | als feil er die Stute bot. Chamiſſo 3, 188; Freytag Soll 2, 94; Immermann M. 1, 265; HKleiſt E. 1, 55; Roßkämme, Fuhrleute. Rank Haus 50 ꝛc.

* **Kambri(c)k** (engl. Kämbr–), m., –s; –s: Kammertuch, eine Nachahmung des leinenen Batiſts aus feinen Baumwollgeſpinnſten, ſ. Karmarſch 1, 115; 2, 336, nach der franz. Stadt Cambrai.

* **Kam-ēē** (frz.), m. (f.), –(e)n; –(e)n; –(e)n⸗; **-ēo** (it.), m., –s; –s, ⸗eï: geſchnittner Edelſtein, deſſen erhabne Figur eine andre Farbe als der Grund hat. Eſchenburg (L. – 1828 – 32, 221 ff.); L. 8, 159 ff.; Ein reſtaurierter Kamee. G. 29, 185; Der ſchöne in Onyx geſchnittene Kamee. WHumboldt 3, 353; Ein ſchöner Chalcedonyx⸗Kameo. Böttger Sab. 154; Die hiſtoriſche Auslegung dieſer Kamee. 163; Ein Kameo. L. 8, 53; Der Luxus allein vermehrte die Kamee. 54. — Zuw. auch einfarbiges Gemälde auf farbigem Grund.

* **Kamē(ē)l** (gr.), n., –(e)s; –e; –chen; ⸗: 1) ein aſiatiſches Säugethier, das zu den ungehörnten Wiederkäuern gehört, langhalſig, mit ein oder zwei Höckern (ſ. Dromedar), als Haus⸗ und Laſtthier. 1. Moſ. 12, 16 ꝛc.; Humboldt A. 1, 7; 88; Räuſperte ſich wie ein K. Hebel 3, 173 ꝛc. — Das Weibchen: Kamelin. Jer. 2, 24; K.⸗Stute. Rückert Mak. 2, 4; 145 ꝛc.; K.⸗Kuh. Morg. 1, 170 ꝛc., das Junge: Füllen. 1. Moſ. 32, 15; K.⸗Kalb. Droyſen Ar. 1, 405 ꝛc. — Sprchw. nach der Bibel: Leichter daß ein K. [was Adelung u. A. fälſchlich mit Bezug auf das doppeldeutige griech. Wort — „Kabel“ faſſen, vgl. Mich. Sachs Beitr. z. Sprach⸗ und Alterthumsforſch. 2, 6] durch ein Nadelöhr gehe, als daß ꝛc.; Mücken ſeigen und K–e verſchlucken (Günther 634 ꝛc.), im Kleinen penibel, das Große überſehn; Mücken zu K–en [Elephanten] (Lichtwer 245 ꝛc.); aus einer Laus ein K. (Luther SW. 60, 56) machen, übertreibend vergrößern. — 2) burſchikos, philiſterhafter Kerl: Still ihr K–e, nicht räſonniert! Benedix 1, 136; Sie ſcheinen mir weniger K. als Ihr würdiger Kollege. Hackländer Hdl. 1, 61; Fuchs, du biſt ein K.! Holtei Menſch. 2, 23 ꝛc. — 3) Schiff., eine Maſchine, ſchwer beladne, tiefgehnde Schiffe zu lichten und über Untiefen zu bringen.

Anm. Das gr. Wort aus dem Oriental. entlehnt, ſ. hebr. gamal, ſkr. kramelakah, mhd. kem(m)el, kembel, vgl.: Camelus ein Camel oder Cammelthier. Ryff Th. 9; Die Camelen. Eppendorf 91 ꝛc. — Scherzh. Fortbildung: Hoch zu K. hat er . . . bei den Druſen | und ihren Weibern ſtill kamellſiert. Freiligrath Garb. 112.

Zſſtzg. z. B.: Láſt⸗: Falk Menſch 10. — Lāūf⸗, Póſt⸗, Wínd⸗: das einhöckrige Kamel, Camelus dromedarius. — Schāf⸗: das dem Kamel ähnliche, aber kleine und höckerloſe südamerik. Lama, Auchenia.

Kamēlhaft, a.: in der Weiſe eines Kamels: Von k–er Größe. V. Ar. 1, 390.

* **Kamēli-a**, f.; –s. — **-e**, f.; –n: exotiſche Zierpflanze, nach dem Botaniker G. J. Kamel.

* **Kam(e)lót(t)** (frz.), m., –s; –s: 1) glattes Wollenzeug aus feſtgedrehtem Kammwoll⸗ oder Kämmelgarn (ſ. d.), in der Kette zweifädig gezwirnt, im Schuſſe einfach. — 2) K., K–chen, Art Schwimmſchnecke, Nerita chamaeleon. — **-en**, a.: aus Kamelott: Ein k–es Kittelchen. Forſter Br. 1, 41 ꝛc., vgl.: Alten tſchamelottenen Mantel. Schweinichen 1, 46.

* **Kāmera** (lat.), f.; –s: gewöhnl. nur (Opt.): K. klara (helle), K. obſkura (dunkle Kammer).

* **Kamerād** (frz.), m., –s, –en; –en; Kamerädchen, lein; –en⸗: eig., Zeltgenoſſe, Stallbruder, Waffenbruder, dann allgm.: Genoſſe, der durch Gleichheit des Gewerbes, des Standes, des Thuns ꝛc. Verbundne, z. B.: Ihm und ſeinen Rott⸗ oder Spießgeſellen, die jetzt auf neuteutſch Kamaraden heißen. Zinkgräf 2, 61 ꝛc; Ich hab' mein Sach auf Nichts geſtellt . . . Wer will mein K–e ſein? G. 1, 105; Was kann der Menſch je Gutes gehabt haben, der ſich von ſeinem beſten treuſten K–en [„Freunde“ 9, 19] lostrennt. 35, 19; Wohl auf, K–en, aufs Pferd! aufs Pferd! | ins Feld, in die Freiheit gezogen. Sch. 330a; Dort iſt ſein Kamrad (– ⏑), ein Franzoſ', ein ſehr | ausbünd'ger Herr. Tieck Cymb. 1, 7; Der gute K. Uhland ꝛc., zuw. von Dingen, z. B. von einem Schuh: Wäre ſein K. auch dabei [der andre, zum Paar gehörig ꝛc.]. Rückert Mak. 1, 80 ꝛc. — Auch weibl.: Dame: Wollt Ihr zum Spielkamerad mich haben? Tieck Winterm. 2, 1, gw.: Setze dich nieder bei deinen Kameradinnen! Immermann M. 3, 96; Waldau N. 3, 210 ꝛc. und mit Uml.: Ein junges Dienſtmädchen, das . . ſich umſah, ob keine Kamerädin kommen wollte. G. 14, 10; Auerbach D. 1, 107; Gotter Sch. 221; vHorn Schmj. 142 ꝛc. und von Dingen: Nimmt dort Statüen und Säulen gewahr, die ihren Kamerädinnen hier ſymmetriſch entſprechen. Sch. 699a. Zſſtzg. z. B.: Kriegs⸗, Reiſe⸗, Schlaf⸗, Schul⸗, Spiel⸗, Stuben⸗, Tiſch⸗, Unglücks⸗K.; Das fröhliche Geplauder der Nachbarskamerädchen. Kinkel E. 119 ꝛc. — **-lich**, a.: in der Weiſe von Kameraden: Jene theilten daher Einiges mit und man wird immer k–er. G. 25, 67; Theil an ihren k–en Mahlen nehmen. ALewald 1, 217 ꝛc. — **-ſchaft**, f.; –en: Genoſſenſchaft, ſowohl das Kamerad⸗Sein, als auch die verbundnen Kameraden ſelbſt: Auf dem Fuß einer alten K. mit ihnen zu ſtehen. W. HBr. 1, 178; Von jener JugendK. her. Droyſen Ar. 2, 46; Hatte der gute Philipp in ſeiner Stuben⸗K. [in ſeinem Stubenkameraden] einen Landsmann gefunden. Spindler Stadt 1, 3; Die Unglücks⸗K. ſchlief bis an den hellen Tag. Muſäus M. 3, 74 ꝛc. — **-ſchaftlich**, a.: der Kameradſchaft gemäß: Schill hat ihn k–ſt empfangen. Chamiſſo 5, 227; Kurz Sonn. 15 ꝛc.; Einer K–keit, die auch nur den Schein einer Herablaſſung ertheilte. Droyſen Y. 1, 331; Hackländer Sold. 95; Aus bloßer Gunſt und blinder K–keit. Minckwitz (Platen 6, XII).

Kamerāl-ia, -i-en (lat.), pl.: Kameral⸗Wiſſenſchaft, — von der Verwaltung landesfürſtlicher Einkünfte handelnd; Staatswiſſenſchaften. — **-iſt**, m., –en; –en: Kammerbeamter; Staatswirthſchafts⸗Kundiger. — **-iſtik**, f.; -en: Staatswiſſenſchaftslehre.

Kameriſtin, f.; –nen: Kammerfräulein ꝛc. G. 30, 175; 193; 199 ꝛc.

* **Kamille**, f.; –n; –n⸗: 1) (gr.) Pflanze: Matricaria chamomilla, Feld⸗, Korn⸗K.; oft auch Anthemis, z. B. A. nobilis, die edle K.; A. arvensis, Acker⸗, Feld⸗K.; A. tinctoria, Färbe⸗K.; A. cotula, ſtinkende oder Hunds⸗K.; Adonis aestivalis, braune oder rothe K. ꝛc.; Das ſind alte K–n [die Geruch und Heilkraft verloren haben], ſprchw. von altbekannten Dingen ꝛc., vgl. K–n⸗Thee u. Hermel. — 2) (it.) weibl. Name, allgm. = Mädchen: Zierliche K–n. G. 31, 97; Wenn's eine Kamilla wäre, eine von den gewöhnlichen Mädchen. Klinger Th. 2, 195.

* **Kamīn** (gr.), m., n. –(e)s; –e; –chen, lein; ⸗: 1) Schornſtein: Das Geld regne zwar nirgends durch das K. herab. Hebel 3, 250; Schnell den K. durchflog wie ein Vogel ſie. V. Od. 1, 321 ꝛc.; Schwefel⸗K–e [der Hölle]. Sch. 110a. — 2) der Raum, von wo aus ein Ofen (außerhalb des Zimmers) geheizt wird. — 3) Herd unter der Schornſteinröhre im Zimmer, Feuer darauf zu machen und ſo das Zimmer zu heizen: Sie tritt ans K. G. 10, 68; Nimmt Rahm heraus und ſetzt ihn in den K. 115; Die Küche, die eigentlich nur ein eingezäunter K. war. Gutzkow R. 5, 137 ꝛc. — Ofen⸗K., mit ofenähnlichen Vorrichtungen. Karmarſch 2, 247; Wenn es dem Herde an Winkel⸗K–en fehlte. Rumohr Kochk. 33. — 4) ſchwzr. der Ausgang, die Öffnung einer Schlucht ꝛc.: Während das K. am untern Ende ins Blaue auslief. Tſchudi Th. 459.

Anm. Das m. wie im Griech. (ſ. o.), z. B. Freiligrath 1, 69; 116; G. 16, 187; Gutzkow R. 6, 399; Stahr Par. 2, 39; Tieck Cymb. 2, 4; V. 1, 95; W. 20, 225 ꝛc., — das neutr. z. B. (ſ. o.) Börne Par. 1, 157; G. 14, 218; 19, 65; 22, 217; 25, 38; 30, 84; Heine Tr. 124; Kerner Bild. 201; Kohl E. 2, 23; 38; Tieck 10, 95; Vogt Oc. 1, 135; Werner Febr. 64 ꝛc. — Veralt. Mz. Kaminen. Hammer RH. 357. — S. Kemenate.

* **Kami-ſol** (frz.), n., –(e)s; –e (G. 20, 231); ⸗ſöle (Kant ph. Geogr. 2, 238 ꝛc.); ⸗ſölchen (Heine Rom. 102 ꝛc.); ⸗: Wams, Unterwamms: Im Winter kommen Ärmel hinein, im Sommer iſt's ein K. Hebel 3, 165.

Kámm, m., –(e)s; Kämme; Kämmchen, lein; ⸗: 1) ein Werkzeug aus hartem Stoff mit Zähnen oder Zinken zum Reinigen, Ordnen, Befeſtigen, Schmücken der Haare, Haar⸗K., Toiletten⸗K., z. B. nach dem Stoff: Bein⸗ oder Knochen⸗, Blei⸗ (zum Schwarzfärben der Haare. Logau 2674), Buxbaum⸗, Elfenbein⸗, Holz⸗, Horn⸗, Meſſing⸗, Metall⸗, Schildpatt⸗K. ꝛc.; ferner z. B.: Enger K., mit dicht zuſammenſtehnden Zähnen (gewöhnl. auf beiden Seiten), den Kopf von Schmutz, Schinn, Ungeziefer zu reinigen, Lauſe⸗ oder auch Läuſe⸗, Niß⸗K., Ggſtz. weiter K., Friſier⸗K., zum Schlichten und Kräuſeln des Haars; Staub⸗K., zum Auskämmen des Staubes, Puders ꝛc.; Einſteck⸗ oder Haar⸗K. (im engern Sinn), in der Form des Kopfs gewölbt, um in die Haare, — namentl. des Hinterkopfs, — eingeſteckt, dieſe zuſammenzufaſſen und zu halten; Chignon⸗K., das am Hinterkopf als Zopf oder Wulſt in die Höhe geſchlagene Haar der Frauenzimmer zu befeſtigen; Seiten⸗K., zur Befeſtigung des Seitenhaars der Frauenzimmer u. ä. m. — Sprchw.: Alle oder Alles über einen K. ſcheren, gleich behandeln, keinen Unterſchied machen, vgl.: Alles in eine Wiede nehmen, in einen Keſſel werfen ꝛc., ſ. ferner 33a. — Übertr.: Der fünfgezackte K. [die in den Locken wühlende Hand], wo ſollt' er ſtocken? G. 4, 31 ꝛc. — Vgl. die Räthſel Rückert Mak. 1, 64 u. (auch fürs Folgende) Hebel 2, 231 No. 60. — Es giebt auch Kämme für Thiere, z. B. Pferde⸗ oder Roß⸗K., gewöhnl. Striegel. — K. heißt ferner Vieles nach der Ähnlichkeit, nam. auch etwas mit Zinken, Zacken ꝛc.

Verſehnes, zackig Emporragendes. — Der Überſichtlichkeit halber ordnen wir alphabetiſch nach den Fächern der gewöhnl. Anwendung: 2) Anat.: a) ein länglich hervorſpringender Knochentheil, crista, z. B. der Naſen-K. ꝛc.; auch: der Hahnen-K. (ſ. d.), der oberſte Theil des Siebbeins. — b) im Vogelauge, der von der Netzhaut aus den Glaskörper keilartig durchdringende, fächrig gefaltete viereckige Theil, Pecten plicatum. — 3) Bauk.: die Verbindung zweier rechtwinklig über einander liegender Balken, indem die Einſchnitte des einen („die Kammſaſſen“) in das ſtehen bleibende Holz des andern („die Kämme“, im engern Sinn) paſſen, vgl. kämmen 2 und ein-, über-, verkämmen. — 4) Bergb. (ſ. 16): a) eine große Steinmaſſe, vgl.: Das K. am untern Ende der Runſe. Tſchudi Th. 459 und ſlaw. kamen' (Stein), namentl. ein unter milderm brechendes feſtes Geſtein: Ein K. ſchießt vor; Kämme verdrücken den Gang ꝛc.; Stein-K. ꝛc. — b) im Eislebiſchen eine Art Lagergebirge, Lochberg (ſ. d.); im Mansfeldiſchen eine geringe Art Kupferſchiefer ꝛc. — 5) Botan.: a) ein tief gezahnter Flügel an der Spitze oder Naht einiger Blumenhüllen. — b) in Zſſtzg. (ſ. d.) Pflanzenname. — 6) Bürſtenm.: ein Brett mit eiſernen Zinken zum Kämmen und Reinigen der Borſten. — 7) Dachdecker: Latte mit Zinken zum Glattkämmen des Dachſtrohs. — 8) Deichb.: die obre Breite des Deichs zwiſchen den Böſchungen, Kappe, Krone (ſ. 12), auch ein im Grund eines Püttwerks ſtehn gebliebner Waſſerdamm, vgl. „Kammelung“, kleiner Damm an Kanälen, Gräben ꝛc. (Brem. Wörterb.). — 9) Fiſcher.: Kammen, enge Netze für kleine Fiſche. Friſch. — 10) Fleiſcher: der obre Theil des Halſes beim Rind (vgl. 18) u. ein Stück Fleiſch zwiſchen Nacken u. Bug. — 11) Forſtw.: Reihe gehacktes Buſchholz (Jahn). — 12) Geogr.: eine langgedehnte Erhöhung, z. B.: „verlängerter Firſt mit Sturzgefällen zu beiden Seiten“ (Stalder) ꝛc.: So hoch wie möglich auf dem K. der Dünen. Dingelſtedt 255; Bald hatten wir den K. erreicht, aber er bot ſchwer erſteigliche Böſchungen dar. Humboldt KlSchr. 1, 185 ꝛc.; Bergkämme zu überklimmen. Rückert Mak. 2, 107; Steil ſich giebelnde Bergkämme. Tſchudi Th. 461 ꝛc.; Zwiſchen den oberſten Bäumen des Bergwald-K–es. Fallmerayer Or. 1, 247 ꝛc.; In Geſtalt einer Mauer oder eines Fels-K–es. Humboldt KlSchr. 1, 298; Einen ſteilen Gebirgs-K. überſtiegen. G. 19, 39; Den höchſten durch Europa ſich ſchlängelnden Gebirgs-K. 40, 260 ꝛc.; Über Sattel-K. und Bergſchneide. Fallmerayer Or. 2, 7; Über den ganzen Ufer-K. hin. Sealsfield Leg. 1, 141; 2, 71; Über nachtfeuchten Wald-Kämmen. Keller gH. 1, 393 (ſ. 21c) ꝛc. — 13) Kriegsw.: a) (ſ. 12 u. 8) der obre Theil eines Walls; die höchſte Kante einer Bruſtwehr; ein ſteinerner Damm quer über den Feſtungsgraben, Wuhr oder Wehr. — b) der erhabne Streif überm Helm, woran der Helmbuſch befeſtigt iſt, Helm-K.: Iſt nicht der Helm mit Kamm und Buſch geſchmückt? G. 12, 244. — 14) Kürſchn. (ſ. 1): ein Kamm zum Auskämmen und Reinigen von Pelzwerk, Pelz-K. — 15) Landwirthſch.: a) (ſ. 1) Der . . Flachs wird geriffelt, gerefft, d. h. zur Abſonderung der Samenkapſeln durch einen groben eiſernen K. (Riffel-K., Reff-K.) gezogen. Karmarſch 1, 801 ꝛc. — b) (ſ. 12) eine längs zwiſchen den Furchen liegende Erhöhung: Oben auf dem K. der Furche. Landwirthſch. Zeit. (55) 19b; Der K., auf welchem die Kartoffeln geſtanden. 312a; Beim Rijolen ſehe man . ., daß keine Kämme zwiſchen den Gräben ſtehen bleiben. (56) 181a ꝛc. — c) (ſ. b) die bei einem nicht glatt abgeſtrichnen Maß für Getreide (Salz ꝛc.) ꝛc. in der Mitte ſtehende Erhöhung. Krünitz 9, 595, auch die beim Dreſchen zwiſchen den Garben liegen bleibenden und zuſammengefegten Körner: Die Garben haben einen guten K., ſchütten, ſcheffeln Viel. — 16) Maſchin.: a) an der Stirn oder Seitenfläche eines Rades („Kammrades“) Zapfen oder Zähne, kurze Stäbe, die in ein andres Rad oder Getriebe eingreifen. — b) die die Stämpel, Bälge ꝛc. hebenden Arme (Daumen, Hebelinge ꝛc.) an einer Welle. — c) bei Waſſergöpeln die ausgezahnten Schienen zum Hineinlegen der zur Regelung der Schützen u. Bremſen nöthigen Hebelarme. — d) (ſ. 3) die eingeſchnittnen ineinander paſſenden Enden der Stangen bei Stangenkünſten. — e) die Zähne an der auf und nieder gehenden Stange einer Winde. — 17) Orgelb.: ein das Hängenbleiben der Kuppeln verhinderndes Brett mit Einſchnitten. — 18) Pferd.: der mit der Mähne bekleidete obere Rand des Halſes, nach der Ähnlichkeit mit 1: Der feurige Pony . . . Sein ſchwarzer K., borſtig und kurz geſchoren, ſtand ſteil auf dem ſchön gebognen Halſe. Mügge Norw. 1, 118, und danach auch übertr. auf Rinder ꝛc. (ſ. 10; 29; 31), vgl. Kammfett. — 19) Poſament.: die Stäbchen am Poſamentierſtuhl zum Anbinden der Litzen (ſ. 28a): Hebungen der Kettenfäden mittelſt einer Menge von Schnüren (Korden) durch ſog. Hochkämme und Wellen bewirkt. Karmarſch 1, 339. — 20) Salzw. (ſ. 15c). — 21) Schiff. (ſ. 16): a) K. an der Rah, ein an die untre Seite der Rah geſpickertes längliches Holz mit runden Löchern, durch welche die Rahbanden der Segel geſchoren und dann befeſtigt werden. — b) der (gewöhnl. mit Schnitzwerk verzierte) Raum zwiſchen den beiden Backenknien des Galjons. — c) (ſ. 12): Die Wellen | wälzen meilenlang beſchäumte Kämme | . . . dem Schiffskiel . . . entgegen. Platen 4, 320; Unbekümmert um Gefahr und Tod, die ihm aus jedem ſchäumenden Wogen-K. entgegenblitzen. Gerſtäcker BlW. 204; Wellen-K. ꝛc. — 22) Schloſſer: Bart eines Schlüſſels. — 23) Schuhmach.: der obre Theil am hintern Leiſten. — 24) Seidenmanufakt. (ſ. 1): Holzkamm zum Auskämmen der Seide. — 25) Siebmach.: ein hölzerner Rahmen mit einer Reihe Drahtſtifte zum Weben der Haarſiebe. — 26) Spiel: ſ. Fahne 2i. — 27) Turnk. (ſ. 1) die kammähnliche Haltung der geſchloßnen Finger nach oben, namentl. beim Fechten, ſ. Kammhieb. — 28) Weber.: a) Der K. (Blatt) iſt ein viereckter Rahmen mit dünnen Rohrſtäben, die Fäden des Aufzugs zu trennen und den Einſchlag anzuſtoßen. V. Georg. 43. Jetzt ſind übrigens die platten Stifte ſtatt aus geſpaltnem Rohr oder Rieth (daher Rieth-K. oder -Blatt), gw. aus geplättetem Meſſing- oder Stahldraht, ſ. Karmarſch 3, 599; Feſt am Baum iſt die Web' und der Rohr-K. ſcheidet den Aufzug. V. 1, 314, auch Scheide-, Webe(r)-K., vgl. Blatt 3a. — b) Das Aufwinden. Zu dieſem Zweck läſſt man die Gänge des Zettels nach der Ordnung durch einen großen K. laufen, der eben die Breite des Weberbaums hat, auf welchem aufgebunden werden ſoll. G. 19, 49. — c) (ſ. 32) Iſt die Baumwolle rein geleſen, ſo bringt man ſie, anſtatt zu krämpeln, auf Kämme, welche aus einfachen Reihen langer ſtählerner Nadeln beſtehen, und kämmt ſie. 42. — d) die ſämmtlichen Schäfte am Webſtuhl. — e) der beim Abſchneiden eines fertig gewebten Stücks im Blatt (ſ. a) gelaßne Reſt von Kettenfäden, woran die neuen angedreht werden, auch „Trumm“, mundartl. Drahm, Drohm(t), Lädel ꝛc. — f) ein Werkzeug wie ein Haar-K. (1) aus Knochen oder Stahl, die Einſchlagfäden an das ſchon Gewebte feſtzudrücken, nam. beim Teppichweben. — 29) weidm.: der vordre Theil des Rückens einer Sau (ſ. 31). — 30) Weinb.: Stiel der Weintrauben, Trauben-K., Rapp. Hecht 75. — 31) Weißgärb.: (ſ. 10) an einem Fell die Stelle des Rückens zw. den Schulterblättern. — 32) Wollmanufaktur: ein Werkzeug, die Wolle zu kämmen: Jeder Woll-K. beſteht aus 2, 3 oder ſelbſt 4 Reihen runder ſtählerner, in ſchlank verjüngte Spitzen auslaufender Zähne, von welchen jede näher dem Stiele zu befindliche Reihe etwas kürzer iſt als die vorhergehende ꝛc. Karmarſch 3, 631; Brech- oder Reiß-K., grober Kamm; Kratz-K., etwas feiner, zuſammengefaſſt „Krämpelkamme“ (ſ. Anm.); Kämmel-K., der feinſte; Stech-K., durch welchen die Wolle beim Abziehn durchgehen muß, um ſich von Knoten zu reinigen. Karmarſch 3, 633 ꝛc., vgl. Karde, Krämpel, Knieſtreiche. — 33) Zoolog.: a) kammähnliche Erhöhungen, ſo namentl. bei den hühnerartigen Vögeln (zumal bei den Männchen) der ausgezackte Fleiſchlappen am Kopf, Fleiſch-, Haut-, Stirn-K., z. B. Oken 4, 334: Der K. der Hähne; Die Auerhähne ſchütteln ihre Kämme. Freiligrath 1, 237; Die Hühner, denen recht der K. gewachſen war. Gutzkow R. 7, 480; Ihre Naſe glüht, | wie eines Truthahns K. W. 11, 228 ꝛc. Davon auch übertr. auf Perſonen, ſprchw.: Einem wächſt (Gotter 1, 235; Gutzkow R. 8, 323 ꝛc.), ſchwillt der K., er fühlt ſich, wird ſich ſeiner Kraft bewuſſt, beſ. von einem Übermüthigen, ſich Überhebenden: Die Furcht iſt weg, der Reſpekt, die Scheu, | da ſchwillt dem Bauer der K. aufs Neu. Sch. 327a; Ich weiß, ihr Übermüth'gen, wovon der K. euch ſchwoll. Uhland 421; Platen 4, 180 ꝛc., auch von Einem, dem die Zornader ſchwillt ꝛc., vgl.: „Der Kamm, das rothe Angeſicht eines Betrunknen oder Zornigen.“ Stalder; Hier röthet ſich ſein K. [er geräth in Wuth], es ſchwellen Bruſt und Lungen, | er ſchreit. W. 3, 28; 12, 49; Sticheleien auf mich, die von dem rothen K. [Wuth und Überhebung, vgl. puterhaft] und dem ſich gekränkt glaubenden Hochmuth des Schreibers zeugten. Lichtenberg 3, 537; Dies macht, daß er ſich brüſtet und den K. | der Jugend gegen Eure Würde ſträubt. Schlegel Sh. 6, 11; Damals war es noch nicht Mode, daß man gegen ſeine Obern gleich den K. ſtellt. Gotthelf 5, 111; Einen (oder Einem) über den K. hauen, putzen (Weiſe Jak. 54), ſeine Überhebung zu demüthigen ꝛc. — Auch von andern Thieren, z. B. von Schlangen: Hoch aus den Wellen ſteigt der Kämme blut'ge Gluth. Sch. 30b; die emporſtehnden Schuppen am Kopf, auf dem Rücken oder der obern Seite des Schwanzes mancher Eidechſen ꝛc., und übertr.: Die Gluth . . ziſcht empor mit ſchwefelgelbem K–e. Freiligrath Garb. 10, vgl. „Feuerdrache“ und „der rothe Hahn“ als Bez. des Brandes ꝛc. — b) K. oder Wirbel der Auſter, der angewachsne Theil, um welchen das zarte Fleiſch ſitzt. — c) ſ. 10; 18; 29.

Anm. Ahd. champ, kamp, mhd. kam(o) und kambe (fem.), wohl mit dem Grundbegriff des Emporragenden (vgl. Kammbord) und Zackigen, Eingeſchnittnen (vgl. Kimme), doch ſind in einzelnen Fällen andre Stämme mit eingefloſſen, vgl. 4a und ſchwzr. „die Kämme“, ein mittels eines Querholzes zu ſchließender halber Holzreif, der Ziegen und Schafen um den Hals gelegt wird, um ſie daran zu führen. Frommann 5, 489; Stalder, der auf brit. camm (gebogen) hinweiſt u. ä. m. — Mz. ohne Uml. oberd., nam. in Bed. 32.

Zſſtzg. ſ. [1], ferner: Aūſter- [33b]. — Bérg(wald)- [12]. — Bréch- [32]. — Fêder-: ein Käfer Ptinus pectinicornis. — Félſ(en)- [4a; 12]. Flēiſch- [33a]. — Gebírgs- [12]. — Hāhnen-: 1) [33a]. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) [2a]. — b) Name mehrerer Pflanzen, beſ. Rhinanthus crista galli u. ä. m., ſ. Kamp, Anm. — c) eine Miesmuſchel, Mytilus crista galli ꝛc. — Hāūt- [33a]. — Hélm- [13b]. — Hōch- [19]. — Iúngfern- [5b]. Aphanes arvensis. — Kāū-: (Bergb.) kleine Art mit kurzem, in der Mitte durchlöchertem Helm zum Nägelausziehn. — Kūh-: (Bergb.) axtähnliches Beil der Steiger. — Kämmel-, Krämpel-, Krätz- [32]. — Mêer- [33]: Art Meerfiſche Novacula. — Nāſen- [2a]. — Níß-: 1) [1] Lauſe-K., ſ. Niſſe. — 2) nach der Ähnlichkeit eine Stachelſchnecke, Murex tribulus. — Pélz- [14]. — Pfêrde- [1; 18]. — Réff- [15a]. — Rēiß- [32]. — Rīeth- [28a]. — Ríffel- [15a]. — Rōhr- [28a]. — Róß-: 1) Pferde-K. — 2) (ſ. Kambio, Anm.) Roßtäuſcher. — Sáttel- [12]. — Schēide- [28a]. — Schlǘſſel- [22]. — Sēiden- [24]. — Stéch-: 1) [32]. — 2) kammförmiges Werkzeug der Nadler zum Einſchlagen der Löcher in die ſog. Nadelbriefe. — Stēin- [4a]. — Stírn- [33a]. — Trāūben- [30]. — Ūfer- [12]. — Wáld- [12]. — Wêbe(r)- [28a]. — Wéllen-, Wōgen- [21c]. — Wóll- [32] — u. ä. m.

* **Kámma** (celt.?), n., –s; –s: Herforter Bier (ſ. d., Anm. und vgl. Schilter 154a).

Kámm-, Kämm-eln, tr.: mit dem feinſten (dem „Kämmel-“) Kamme die Wolle kämmen, — vgl. Kamp, Anm. und Weinhold 39. — **-elung**, f.; –en: 1) das Kämmeln. — 2) ſ. Kamm 8.

Be-kámmen, tr.: gw. mit Particip: Bekammt, mit einem Kamm verſehn, nam. (Wappenk.) von Hähnen, deren Kamm eine andre Farbe als der Kopf hat.

Kämmen, tr.: 1) mit einem Kamm behandeln, bearbeiten: a) eig. (ſ. Kamm 1): Das Haar, den Kopf, ſich k.; In einem Nu | iſt er gekämmt, beſchuht. W. 11, 226; So ſchmutzig als er da | in ſeiner Jacke ſteht mit ungekämmtem Haar. 12, 18; Wo du die Mähnen der Remonte kämmteſt. Freiligrath Garb. 115 ꝛc., auch mit Angabe der Wirkung: Das Haar in einen Scheitel k. (Gutzkow R. 4, 165); Den Schmutz, das Ungeziefer vom Kopf k., ab-k. ꝛc. — b) Flachs k., mit dem Riffelkamm; Wolle k., kammen, mit dem Wollkamm (vgl. krämpeln, kardätſchen) ꝛc.: Das Reinigen der Baumwolle, das K., das Spinnen. Kohl E. 2, 249; Nach dem Sortieren werden die Borſten auf einem Kamm . . . gerauhet oder gekämmet. Krünitz 7, 406 ꝛc. — c) übertr., ſ. 1a, z. B.: Der obre Theil dieſer Wolken aufgezehrt und zu Flocken gekämmt. G. 40, 314; 340 ꝛc., namentl.: Etwas glatt, ſchlicht machen: Der Hügel . ., vom Pfluge glatt gekämmt. FHNicolai 1, 241; „Die Plätze ſind alle mit Waſſer verſchlämmt | und noch nicht peigniert“ — Sag er doch gekämmt. G. 27, 489 ꝛc., vgl.: Etwas Unglaubliches, daß ſie wieder zur Natur kehren; denn ſonſt pflegen ſie immer das Gekämmte [in ſchlichter Ordnung Befindliche] zu friſieren, das Friſierte zu kräuſeln und das Gekräuſelte am Ende zu verwirren. G. 34, 278. — d) übertr. (ſ. c) durchhecheln (ſ. d.), arg mitnehmen: Einen herumnehmen, Einem den Bart waſchen, Einen verſohlen, bürſten, k., ſtriegeln, durch die Hechel ziehn. Lichtenberg 1, 274; 4, 357; Er wäre wüſt gekämmt worden. FMüller F. 50; FSchlegel DMuſ. 3, 537 ꝛc. — 2) Bauk.: zwei Stücke Holz durch einen Kamm (ſ. d. 3) verbinden, vergl. kimmen. So auch: Einen Balken in den andern ein-k.; Die beiden Balken mit einander ver-k.; Die Saumſchwelle wird übergekämmt, über den Balken befeſtigt ꝛc.; Kammungen, Kammſaſſen (ſ. d.).

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von fegen, bürſten ꝛc., z. B.: Áb-: 1) [1] Den Schmutz ꝛc. a., fort-, weg-k., durch Kämmen fortſchaffen, abſondern; Walze, welche die Baumwolle aus der Trommel abkämmt. Karmarſch 1, 126; Aus den abgekämmten Flocken entwickeln ſich die leichten Wölkchen, die wir Schäfchen . . nennen. Körner Schulm. 4, 395; Wie das zarte Geſpinnſt von dem Laub' abkämme der Serer. V. Georg. 2, 121 ꝛc., ſ. Abkappen 2. — 2) Kriegswiſſ.: den Kamm einer Bruſtwehr durch fortgeſetztes Feuern mit ſchwerem Geſchütz herunterſchießen. — Án-: kämmend heranbringen, heran-k.: Beim A. [des Getreides mit den Zinken der Harke]. Krünitz 9, 581. — Aūf-: 1) in die Höhe, empor-, herauf-k.: Das Haar a. — 2) durch Kämmen auflöſen, aus einander kämmen: Ich dachte . ., dieſen Wirrkopf methodiſch aufzukämmen; nun muß ich ihn aber rein wegſchneiden. G. Sch. 6, 79 ꝛc. — Ähnlich: Die Wollkämmer haben den ganzen Vorrath aufgekämmt, zu Ende. — 3) durch Kämmen beßres Ausſehn ꝛc. machen, auffriſchen ꝛc.: Aufgekämmet und geſtriegelt. V. Ar. 1, 135; Die Wolle nochmals a. ꝛc.; Ein Kammrad a., mit neuen Kämmen verſehn. — Aūs-: Den Schmutz a., aus dem Haar; metonym: Das Haar a.; [Er] wird ausgekämmt und angezogen. W. 10, 272; Die Watte wird von den Kratzhäkchen der Trommel ausgekämmt. Karmarſch 1, 125 ꝛc. — I. Dúrch-: vollſtändig, durchdringend kämmen: Eſſenzen, die man in die Haare einrieb . . ., bevor ſie durchgekämmt wurden. Böttiger Sab. 148. — II. Durch-: = I: Die vorher eingeſalbten und wohl durchkämmten Haare. Böttiger Sab. 108. — Ēin-: 1) [1] hinein-k., durch Kämmen Etwas hineinbringen: Eine Sorte Wolle in die andre mit e. — 2) [2] Einkämmungen, die Einſchnitte im Balken, wohinein die Kämme des Rahmens paſſen. — Empōr-: auf-k. 1. — Hêr-, Hín-: Das Haar nach vorn hin-, herauf-, herunter-k. ꝛc., auch [1d]: Da kämmt er nun den Herrn herunter. Nicolai 1, 179. — Hínter- [1]: nach hinten hin, zurück-k., Ggſtz.: vor-k. — Nīeder- [1]. — Ǖber-: Etwas ſo kämmen, daß es über Etwas hinüberragt: Das Mal durch Ü. des Haars verdecken ꝛc., nam. [2]. — Ver- [2]. — Vōr-: ſ. hinter-k. — Zurǘck-: hinter-k. HKleiſt 1, 121 ꝛc.

1. Kámmer, f.; –n; Kämmerchen, lein; -: 1) ein Gemach außer und neben den eigentlichen Wohnzimmern: Eine Stube mit einer K.; Eine K. zum Schlafen, Etwas aus der Hand zu ſtellen, zu verwahren; Aus Armuth in einer K. wohnen; Joſeph ging in ſeine K. und weinete. 1. Moſ. 43, 30; Wenn du beteſt, ſo gehe in dein Kämmerlein. Matth. 6, 6; Ich will zu meinem Weibe gehn in die [Schlaf-]K. Richt. 15, 1; Zu Stuhl gegangen in der K. 3, 24; Durch ordentlich Haushalten werden die [Vorraths- ꝛc.] K–n voll aller köſtlicher lieblicher Reichthümer. Spr. 24, 4; Sie ſaß auf ihrer [oben gelegnen] K. Gleim 3, 164; Die niedre K. tauſch' ich um mit Zimmern, | wo Decken ſtrahlen, wo Tapeten ſchimmern. G. 35, 401; 1, 64; 11, 158; Ein dunkles Kämmerchen [ihn einzuſperren], ſo ſind wir auf einmal außer Gefahr und Demokrit mag raſen, ſoviel er will. W. 13, 136 ꝛc. — Nam. bei Älteren auch wohl ſtatt Stube ohne Nebenbegriff der Enge (ſ. 2 und 22 ff.). Heute beſ. von einem Nebengemach zum Schlafen (Schlaf-K.) oder zum Aufbewahren von Sachen dienend, danach in unzähligen Zſſtzg. — 2) (ſ. 1) eine Reihe von Gemächern, inſofern ſie zur Aufbewahrung geſammelter Schätze, Kunſtſchätze ꝛc. dienen, doch gw. nur in Zſſtzg. (ſ. d. und vgl. Kabinett), ſeltner allein: Die [Schatz-] K. des Königs. Eſth. 3, 9; 4, 7; Eſra 7, 20; Was man reicher Zeuche von ihrer K. trug! Simrock N. 1113; Laſſt mich der [Schatz- ꝛc.] K. pflegen; bleiben . . bei den Frauen und hüten ihr Gewand. 497. — 3) (ſ. 1) Kämmerchen vermiethen, ein Spiel, in welchem Alle bis auf einen Umhergehenden ihre angewieſenen Plätze („Kämmerchen“) haben, die ſie nach Belieben mit einander vertauſchen, wobei dann der Umhergehende Einen zu verdrängen und deſſen Platz für ſich einzunehmen ſucht (auch „Verwechſelt das Bäumchen!“ genannt). Immermann 12, 72; Werner Kr. 1, 212; Wir ſpielten Kämmerchen. Müllner 6, 60 ꝛc. — 4) Schiff. (ſ. 1): die durch Bretterwände („Schotten“) geſonderten Abtheilungen im Raum und zwiſchen Deck zur Wohnung der Officiere oder zur Aufbewahrung der Schiffsbedürfniſſe (1. Moſ. 6, 14), ſ. Zſſtzg. und vgl. Koje. — 5) Optik: Dunkle K. (verſch., ſ. u.), eig. ein verdunkeltes Zimmer zu optiſchen Verſuchen, z. B.: Freunde, flieht die dunkle K., | wo man euch das Licht verzwickt ꝛc. G. 2, 303, nam. die von Porta in der Mitte des 17. Jahrh. erfundne Vorrichtung, in einem dunkeln Gemach oder Kaſten durch eine Sammellinſe von ziemlicher Brennweite ein Bild entfernter Ggſtde zu entwerfen (camera obscura), bei Spate Schatten-K., vgl. Daguerrotyp. — Ähnlich: Die helle oder lichte K., camera clara oder lucida, eine Vorrichtung, die Umriſſe eines durch ein vierſeitiges Prisma reflektierten Ggſtds nachzuzeichnen. — Außerdem bez. K. übertr. zuw. einen kammerähnlichen Raum, z. B. vom Grabe: Die dunkle K. [verſch. oben] hat ſie aufgenommen, wohin ꝛc. G. 17, 247; B. 14b ꝛc., wovon wir die gw. Anwendungen (6—20) alphabet. nach den Fächern ordnen: 6) Anat.: abgetheilte Räume im Innern, gw. in Zſſtzg. (ſ. d.): In derſelben Zeit, wo die K–n [des Herzens] ihr Blut in den Körper und in die Lunge ſpritzen, empfangen die Vor-K–n das ihre aus dem Körper und aus der Lunge ꝛc.; Herz-K. oder K., die Bruſthöhle, worin Herz und Lunge. Laube Brev. 261. — 7) Artill.: der für die Pulverladung im Geſchützrohr beſtimmte Raum von kleinrem Durchmeſſer als der übrige Theil der Seele, Ggſtz. Kern (ſ. d. 5), ſ. 9, 13 und 16. — 8) Bergb.: erzhaltiger Gang: Das Gold in K–n und Adern. Chamiſſo 3, 318. — In einer guten K. ſein, wo reiches, gutes Erz ꝛc. bricht. — 9) Büchſenmach.: die Höhlung der Schwanzſchraube; nam. auch bei Kammerladungsgewehren, d. h. bei ſolchen, wo die Ladung von rückwärts in den Lauf gebracht wird, die Bohrung des Pulverſacks. Karmarſch 2, 89 (vgl. 7). — 10) Feuerwerk.: hohler gußeiſerner Körper mit Zündloch und kleiner Pulverkammer, die Kanonenſchüſſe zu erſetzen. — 11) Heizung, Hüttenw. ꝛc.: kammerähnliche Abtheilungen in den Öfen, z. B. beim Schwefelabtreiben der Ort, wo die Kieſe eingeſetzt werden; ferner bei den Flammöfen die Räume, wodurch die Verbrennungsprodukte ihren Weg nehmen, ehe ſie in den Schornſtein abziehn und wo das durch den Luftzug fortgeriſſne Erzpulver oder Geſtübbe ſich ſammelt, Geſtübbe- od. Kondenſations-K. Karmarſch 2, 650; Gift-K., bei der Arſenikgewinnung. 1, 62; Die zum Sammeln des aus dem Ofen getriebenen Hüttenrauches und zur Verdichtung der Bleidämpfe dienenden Flugſtaub-K–n. 215; Aus dieſer K. ſtrömen ſie [die Gaſe, bei der Darſtellung des Queckſilbers] in die nächſt folgenden ſechs K–n. . . . Die letzten Spuren Queckſilber werden in den Rauch-K–n verdichtet. Mitſcherlich 2, 2, 401 ꝛc., ſ. Blei-K. — 12) Landwirthſch.: K. eines Kummets, eine durch Herausziehn der Füllhaare entſtandne Höhlung. — 13) Minierk.: der Ort, wo das Pulver einer Mine eingeſetzt u. verbaut wird, ſ. 7. — 14) Orgelb.: die den Wind aus der Windlade zu den einzelnen Pfeifen führenden Kanäle. — 15) Stellmach.: die Höhlung in der metallnen Ausbohrung der Radnabe. — 16) Stückgießer.: fehlerhafte Grube in der Höhle des Geſchützes. — 17) Waſſerb.: K. einer Schleuſe, Schleuſen-K., der Raum zwiſchen zwei Schleuſenthoren. — 18) weidm.: a) ſ. Jagen II 2b; Abjagen 1 und Beigarten. — b) der am zahlreichſten beſetzte Diſtrikt eines Reviers. — c) der erweiterte Raum am Ende einer Röhre in Dachs-, Fuchs-, Hamſter-, Kaninchenbauen ꝛc., wie Spate ähnlich: Bienenkämmerchen (ſt. Zellen) hat. — 19) Weinbau: Abtheilung eines Weinbergs. Stalder. — 20) Zoolog.: die Abtheilungen in den Schalen mancher Weichthiere, nam. des Nautilus. — Ferner bez. K. in einigen Anwendungen (ſ. 21—25) die in K–n (im ältern weitern Sinne) verſammelten Perſ. oder Behörden und Kollegien ꝛc., ſo: 21) ſchwzr.: In Baſel heißen dieſe Familienzirkel Kämmerlein, in Bremen Kindertage. Kohl A. 2, 459, ſ. Stalder. — 22) Inſofern K. (ſ. 2) eine Reihe fortlaufender Gemächer bez. und ſo früher nam. auch von den fürſtlichen Wohnzimmern galt (ſ. K.-Diener, -Herr, -Frau, -Mädchen, -Junker, -Sänger und vgl. 26) die Geſammtheit der zur Bedienung eines großen Herrn in ſeinen Zimmern gehörigen Perſonen. — 23) (ſ. 2 und Schatz-K.) Behörde, welche die Einkünfte des Staats oder die des Fürſten verwaltet, nach Zeit und Ort mannigfach modificiert, öfter Titel höherer Verwaltungsbehörden und Kollegien überhaupt (ſ. Zſſtzg. und vgl. Kämmerei); auch der Ort für die Sitzungen dieſer Behörde. — 24) in manchen Ländern zu verſch. Zeiten ein hoher Gerichtshof und das Sitzungslokal desſelben (ſ. Zſſtzg. und K.-Gericht). — 25) in konſtitutionellen Staaten die Verſammlung der Landesvertreter und ihr Sitzungslokal: Die K–n einberufen, auflöſen; Die Sitzungen der K–n eröffnen, ſchließen; Den K–n eine Vorlage machen; Mitglied, Präſident oder Vorſitzender der erſten, der zweiten K.; Die Rechte, die Linke, das Centrum, die Majorität oder Mehrheit in der K.; Debatten, Verhandlungen, Beſchlüſſe der K. ꝛc.; Die Sitze für die Zuhörer in der K. ꝛc. — 26) zuw. ſtatt Kammermuſik (ſ. d., K.-Ton und vgl. 22): Die freie muſikaliſche Schreibart herrſcht auf dem Theater und in der K. Adelung ꝛc.

Anm. Ahd. c(h)amara, mhd. kamer(e), aus gr.-lat. camera, wozu camerarius, ahd. chamarari, mhd. kamerære. Kämmerer; ahd. chamerling, mhd. kemerlinc, Kämmerling ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, leicht zu mehren nach den folgenden: Abgeórdneten- [25]. — Accīſe- [23]: Verwaltungsbehörde der Acciſe und ihr Lokal. — Ámts- [23]: die landesfürſtlichen Kammerämter verwaltend. — Antiquitäten- [2]. — Ápfel- [1]: Obſt-K. — Aſſekuránz-: 1) [24] Verſicherungs-K., Gerichtshof zur Entſcheidung von Streitigkeiten zwiſchen Verſicherern und Verſicherten, zumal in Seeſtädten. — 2) zuw. ſtatt Verſichrungsgeſellſchaft. — Aūfwaſche- [1]: Kammer bei der Küche zum Aufwaſchen des Geſchirrs. Kohl E. 1, 52. — Aūgen-: der mit der wäßrigen Feuchtigkeit erfüllte Raum des Auges: Vordere, hintere A. — Báck- [1]: in Hofhaltungen die Abtheilung der Küche, wo das Backwerk gefertigt wird. — Bêt- [1]. — Bétt- [1]: Kammer zum Schlafen oder zum Aufbewahren von Betten. — Bīenen-: ſ. [18]. — Bílder- [2]: Bildergallerie. Thümmel 6, 170. — Blēi-: 1) [1] Kammer unter einem Bleidach, ſo nam. die venetianiſchen Staatsgefängniſſe. — 2) [11] Den Schwefel . . in Schwefelſäure zu verwandeln. . . . Man läßt die gebildete ſchweflichte Säure in einen großen vierkantigen Raum, deſſen Wände, Decke und Boden aus zuſammengefügten Bleiplatten beſtehen, in die ſogen. B. hineintreten. Mitſcherlich 1, 363; Karmarſch 1, 25; 3, 215, wo die Haupt-, die Vor- und die dritte Kammer erwähnt ſind. — Bōden- [1]: auf dem Bodenraum. G. 22, 267, Ober-, Dach-K. — Bōōtsmanns- [4]: wo der Bootsmann logiert oder — wo er ſein Reſervegut aufbewahrt, Dies gw. Bootsmannsgatt. — Brāūt-

[1]: Schlafgemach, in welches die Braut dem Bräutigam zugeführt wird; übertr.: Jedes Allerheiligſte der fremden Kunſt wird eine B. von Schöpfungen für dich. JP. 58, 188 ꝛc. — Brétt(er)-[1]: aus Brettern oder für Bretter. — Brōt-[1; 4]: Speiſe-K. ꝛc. — Būch-, Bǖcher-[2]: veralt. Bibliothek. — Bǘchſen-: ſ. Gewehr-K. — Dách-: Boden-K. — Deputíerten-[25]. — Domǟnen-[23]. — Dréß-: D. bedeutet in hieſigen Gegenden eine Sakriſtei. Hamann Sibyll. 167; Mendelsſohn 4, 2, 410, ſ. Friſch 2, 385; Eine fromme Etymologie hat eine Tröſt-K. daraus gemacht ꝛc. Hamann Kreuzzüge des Philol. 143, vgl. engl. dress, ſich ankleiden, rüſten und das mundartl. Gärbe-K. = Sakriſtei bei Adelung, wie mhd. gerwekamer, ſ. Gärben, Anm. Nbnf.: Driſch-K. Daſypodius; Treſe-K., was auch = Schatz-K., ſ. Treſen. — Bei Spate auch Dräs-K. = Kraut-K. — Érbſchafts-[24]: Gericht über Erbſchaftsangelegenheiten. JP. 3, 59. — Fēūer-[ſ. 11]: bei Heizungen ein Raum, worin ſich das Feuer vereinigt. Karmarſch 2, 240. — Finánz-[23]. — Flēīſch-[1]. — Flūgſtaub-[11]. — Fólter-[1]: wo Inquirierte gefoltert wurden, auch übertr. ſ. Marter-K. — Frīēdens-[1]: übertr. z. B. das Grab. Tiedge 2, 80. — Gärbe-: ſ. Dreß-K. — Gáſt-[1]: zur Beherbergung von Gäſten. — Gehēīm-[1]: geheimes, verborgnes Gemach. Spate. — Gehírn-[6]: Hirn-K., Hirnhöhle. — Gerichts-[24]: Gerichtshof. — Gerüll-: Gerümpel-K.: Eines Magazins, welches alsdenn eine G. ſein würde. Kant SW. 1, 402. — Gerümpel-[1]: Kammer zur Aufbewahrung von altem Gerümpel, d. h. von übereinander geworfnem unbrauchbarem Geräth ꝛc., eig. und übertr.: Die Bibliotheken waren wirkliche Schatz-K–n, anſtatt daß man ſie jetzt ... bei dem zweckmäßigen und zweckloſen Anhäufen der Druckſchriften mehr als nützliche Vorraths-K–n und zugleich als unnütze G–n anzuſehen hat. G. 30, 30. — Ebenſo: Rumpel-, Polter-, Plu(n)der-, Trödel-, Grämpel-K. ꝛc. — Geſínde-[1]: ebenſo: Knecht-, Leute-, Magd-K. ꝛc. — Geſtübbe-[11]. — Gewêhr-[1; 2]: zur Aufbewahrung von Gewehren. Münchhauſen 40, ſ. Rüſt-K. — Gīēß-[1]: z. B. in Münzen ein Gemach, wo das Metall geſchmolzen und in Zaine gegoſſen wird, „Schmelz-K." — Gíft-[11]. — Häckerlings-, Häckſel-[1]: ſ. Schneide-K. — Hándels-[24 ꝛc.]: Handelsgericht (ſ. d.), nam. auch: die Abtheilung der Regierung, deren Fach die Handelsangelegenheiten bilden. — Hárniſch-[1; 2]: wo die Harniſche aufbewahrt wurden, vgl. Rüſt-K. 2. Kön. 20, 13; Simpliciſſimus 1, Kap. 1; Harnaſch-K. Schaidenreißer 2b; 79b ꝛc. — Hāūpt-: ſ. Blei-K. 2. — Hêbungs-[23]. V. 3, 57. — Hēīz-[11]: bei der Luftheizung der Raum, wo die Luft erwärmt und von wo aus ſie fortgeleitet wird. Karmarſch 2, 251; 261. — Hérren-: 1) [1] Schlafgemach des Herrn. Spate. — 2) [25] Pairs-K., vgl. Herren-, Oberhaus. — Hérz-[6]: ſeltner: Aus der linken Seite der Herzens-K. Brockes 9, 203; Vergrub das Bündel in ihre tiefſte Herzens-K. [ſchloß es ins tiefſte Herz]. Kühne Char. 1, 132. — Hínter-[1]: nach hinten gelegen, ſ. Ggſtz.: Vor-K. — Hírn-: Gehirn-K. — Hōf-[23]: 1) Domänen-K. — 2) Behörde, die das zur Hofökonomie Gehörige verwaltet. — Hólz-[1]: zur Verwahrung des Holzes, ähnlich Kohlen-, Torf-K. ꝛc. Muſäus M. 1, 36, auch (vgl. Korn-K.): Das Gebirg iſt die H. des Vorlandes. Grube 3, 256. — Kǟſe-[1; 4]. — Klēīder-[1]: Garderobe. Spindler Stadt 1, 104. — Knécht-: ſ. Geſinde-K. — Kōhlen-: ſ. Holz-K. — Kondenſatiōns-[11]. — Konſtābels-[4]: der Raum vom Spiegel des Schiffs bis zum Beſahnmaſt, nach der dort befindlichen Wohnung der Konſtabel. — Kórn-[2]: Vorraths-K. für Getreide, Kornmagazin, — übertr.: Sicilien war die K. Italiens [verſah es mit Getreide]. — Krätz-[1]: abgeſondertes Zimmer für Krätzkranke. — Krāūt-: 1) [1] zur Aufbewahrung von Kraut, Kohl ꝛc., vgl. Kräuter-K., nam. der Apotheker. — 2) [4] Pulver-K., vgl. Kraut und Loth = Pulver und Blei. — Krīēgs-[23]: Die Behörden, die jetzt in Preußen Regierungen heißen, hießen früher Kriegs- und Domänen-K–n. — Kúnſt-[2]: Kunſtgallerie, -Kabinett ꝛc.; übertr. (vgl. Artillerie von lat. ars, Kunſt, und Rüſt-K.): Daß man dem Feind des menſchlichen Heils alſo tief in ſein K. geſehen. Stumpf 389a. — Lánd-[23]: Finanz-K. eines Landes. — Latérnen-[4]: die Abtheilung im Piek unmittelbar vor dem Hinterſteven, durch dicke Scheidewände von der Pulver-K. getrennt, dieſe durch ein konvexes Glas, welches das Licht einer großen Lampe durchſcheinen läſſt, erleuchtend, vergl. Krautlaterne. — Látten-: ſ. Latte 2a. — Lêſe-[1]: Spate, jetzt gw. Leſekabinett. — Lēūte-: Geſinde-K. — Lícht-: [1] und an Höfen [22] die Geſammtheit Derer, die für die Erleuchtung zu ſorgen haben, unter dem „Lichtkämmerer" ſtehend. — Lúmpen-[1]: in Papiermühlen ꝛc. — Mǟgde-: ſ. Geſinde-K. — Márter-: Folter-K.: Die Phänomene müſſen ein- für allemal aus der düſtern empiriſch-mechaniſch-dogmatiſchen M. vor die Jury des gemeinen Menſchenverſtandes gebracht werden. G. 3, 279. — Mêhl-[1]. — Mīēth-: (veralt.) Chambre garnie. Spate. — Mörſer-[7]. — Mílch-[1]: dafür nam. ſchwzr. bloß „Kammer". — Naturāli-en-[2]. — Nêben-: neben einer Kammer oder einem andern Gemach befindlich, z. B. Pfeffel Pr. 2, 204 ꝛc., ferner [6]: N–n [gw. Vor-K–n] des Herzens. Campe. — Ōber-: Boden-K. — Ōbſt-[1]. — Ȫl-[1]. — Páck-[1]: vgl. Pack-Haus, -Hof ꝛc. — Pairs-[25], frz. (pǟrs-). — Plūder-: Gerümpel-K.: In der P. dieſes Hauſes. Tieck NKr. 4, 405; Zur ſogenannten Pluder- oder Plünder-K. ebd. und ſo oft. — Poliēr-[1]: In der P. den Gebrauch der Feile und des Boſſierbeins. Paalzow Th. 1, 167. — Pólter-: Gerümpel-K.: Unter anderm Gerüll in einer P. Immermann M. 1, 164; Liegt wie altes widerwärtiges Getrödel in einer P. durcheinander. Tieck NKr. 2, 240; Kammer voll Hausraths, | die dort unter dem Namen der P. berühmt iſt. V. 1, 171 ꝛc., übertr.: Dieſe vermaledeite P. der neuen Weltſchöpfung [Lehre von der Weltſchöpfung]. G. 40, 296. — Púlver-: 1) [4] Das Schiff brannte beinahe $^3/_4$ Stunden in den obern Theilen, ehe ſich das Feuer der P., die heilige Barbara genannt, mittheilte. G. 30, 77, auch Kraut-K. — 2) (Artill.) ein in die Erde gegrabnes Behältnis hinter Batterien und Bombenkeſſeln zur Aufbewahrung des Schießpulvers; ſ. ferner [13; 7; 9]: Die P. [des Gewehrs] vom Laufe zu entfernen. Hackländer SoldGſch. 3, 20 ꝛc. — Rāīt-[23]: oberd. ſtatt Rechnungs-K. — Rāths-[23]: Geheime R. Spate. — Rāūch-: 1) [11]. — 2) Kammer, worin Fleiſch ꝛc. geräuchert wird, Räucher-K. — Réchen-, Réchnungs-, Rēīt-, Rént-[23]: Behörde, welche die Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben des Staats ꝛc. führt oder prüft, bei der die Renten eingehn ꝛc., Rechenei, Rent(en)ei ꝛc.: Rent-K., Komtoir oder dgl. G. 31, 384. — Róll-[1]: wo Wäſche gerollt oder gemangelt wird, vgl. Rollboden. — Rúmpel-: Gerümpel-, Polter-K.: Ein Kehrichtfaß und eine R. G. 11, 27; Stahr Jahr. 1, 348. — Rǘſt-[1; 2]: Ort, wo Alles aufbewahrt wird, um ſich — zunächſt zum Kriege, dann allgem. zu Etwas — gehörig auszurüſten, vgl. Büchſen-, Gewehr-, Harniſch-, Waffen-K., Arſenal: Die R. öffnete ſich [für die Schrittſchuhläufer]; Jedermann ſuchte nach ſeinen gezeichneten Stahlſchuhen. G. 18, 256; Mit Hülfe unſers Bedienten, eines Schneiders von Profeſſion, eine R. auszuſtatten, welche zu unſern Schau- und Trauerſpielen dienen ſollte. 20, 55; Indem er nun die ganze R. ſeiner Fertigkeiten muſtert. 30, 39; Man ſieht dgl. Inſtrumente ... in alten phyſikaliſchen R–n. 39, 232; 281 ꝛc. — Rūß-[11]: wo ſich der Ruß, nam. der Kienruß ſammelt. — Sáttel-[1]: zur Aufbewahrung von Sätteln, Reitzeug ꝛc. — Schátten-[3]. — Schátz-[2; 23]: Aufbewahrungsort für Schätze und die ſie verwaltende Behörde, auch übertr.: Aus der reichen Sch. ſeiner Erfahrung ꝛc. — Schírr-: In Sachſen wird diejenige Kammer ſo genannt, wo das Pferdegeſchirr aufbehalten wird. Rabener Br. 197. — Schlāf-[1]. — Schlēūſen-[17]. — Schmélz-: Gieß-K.; bei Campe auch ſt. Laboratorium. — Schnēīde-[1]: wo Häckſel geſchnitten wird. Grube Geogr. 3, 79. — Sêgel-[4]: Segelkoje. — Sílber-[1 und 22]: Aufbewahrungsort für das Silbergeſchirr und (an Höfen) das damit betraute Perſonal unter dem Silberkämmrer ſtehend, vgl. Silberdiener. — Spār-: zur Aufbewahrung von Erſpartem ꝛc.: Die unterirdiſchen Sp–n des Hamſters. BSternau, ſ. [18]. — Spéck-[1]. — Spēīſe-[1]: zur Aufbewahrung der Speiſen, nam. des Abhubs. — Sprēū-[1]. — Stāāts-[23]. — Stémpel-[23]: Stempel-Amt, -Behörde. — Stérn-[24]: in England eine Art peinlicher Gerichtshof. — Stück-: 1) [7]. — 2) [1] (Zuckerſied.) das Lokal, wo der in Formen gefüllte Zucker zum Abfluß des Sirups (vgl. Decken 8) ſteht. — Tōdes-: Grab. V. Sh. 3, 671. — Tórf-: ſ. Holz-K. — Trêſe-, Trȫſt-: ſ. Dreß-K. — Trōdel-: Gerümpel-K.: Die alten verjährten Vorurtheile ... werden aus der T. der Geſchichte wieder hervorgeſucht, abgeſtäubt ꝛc. Gutzkow R. 1, 228. — Verſich(e)rungs-: Aſſekuranz-K. — Vōr-: vor einer andern Räumlichkeit gelegen, z. B.: 1) [1] Antichambre: Liegen beſtändig in den V–n großer Herren. Pöbel 1, 87a; Gutzkow R. 4, 207, auch: In der Vorder-K. Audienz gegeben. Schweinichen 3, 29, was jetzt gw. als Ggſtz. von Hinter-K. dient. — 2) [6] V–n des Herzens. — 3) ſ. Blei-K. ꝛc. — Vōrraths-[1; 2]: zur Aufbewahrung von Vorräthen, vgl. Magazin. G. 27, 460 ꝛc. — Wáffen-[1; 2]: zur Aufbewahrung von Waffen, ſ. Rüſt-K. — Wīēg-[1]: Kammer, wo Etwas gewogen wird ꝛc.: Von der W. erhält der Färber die Stoffe zugleich mit den Farbenmuſtern und dorthin wird die gefertigte Seide wieder eingeliefert. Hackländer Hdl. 2, 127.

II. **Ge-kámmer**, n., –s; uv.: eine kammerähnliche Behauſung, vgl. Gehäuſe, auch mit Uml.: Wähl'teſt du [Eiſen] dir zum geheimeren Sitz das verborgne Gekämmer. Koſegarten Rh. 3, 118; 2, 212 ꝛc.

Kämmer, m., –s; uv.: Perſon, die kämmt (K–in), nam. Wolle, dann auch = Wollproducent: Wollmarktsbericht: Die K. waren außerordentlich zurückhaltend. Nationalzeit. 11, 282; Der K. nimmt ungefähr 8 Loth Wolle auf einmal in Arbeit. Karmarſch 3, 632; Woll-K. 1, 282 ꝛc. — -ēī, f.; –en: 1) das Verfahren, die Thätigkeit der (Woll-)Kämmer und der Ort derſelben: Die Hand-K. iſt eine ziemlich anſtrengende Arbeit. ... In der K. iſt für je 2 oder 4 Arbeiter ein hölzerner Pfoſten. Karmarſch 3, 631; In den deutſchen K–en unterbleibt das Einfetten. 632 ꝛc. — 2) (vgl. Kammer 23) die Einkünfte einer Gemeinde, nam. einer Stadt, eines Stifts ꝛc.; der Ort, wo dieſe Einkünfte verwahrt werden; die ſie verwaltenden Perſonen und ihr Sitzungslokal: Stadt-K. ꝛc., — ſeltner (ſ. Kammer 2 und 22) zur Bez. des unter einem Kämmerer (ſ. d.) ſtehenden Perſonals und ihrem Sitzungslokal ꝛc. — -er, m., –s; uv.; -: der Vorgeſetzte einer Kammer: 1) (ſ. Kammer 2 und Zſſtzg.) Einen erfahrenen Kunſt-K. G. 26, 262, Vorſteher einer Kunſtkammer ꝛc. — 2) an Höfen: Licht-, Silber-K. (ſ. Kammer 22 und Zſſtzg.). So heißt bibl. unter den Hofbeamten Pharao's der Hofmeiſter Potiphar, wie der Amtmann über die Bäcker und der über die Schenken „K,"; ferner: Ein K. ..., welcher war über all ihre Schatzkammern. Ap. 8, 27; Des Königs K., welcher der Weiber wartet. Eſth. 2, 3; 14, 15; Zween K. des Königs, die der Thür hüteten. 21 (ſ. Simrock N. 1895); Einem K., welcher über die Kriegsleute geſetzt war. Jer. 52, 25 und ſo vielfach von hohen Hofbeamten (an verſch. Höfen verſch.), ſ. Benecke und vgl. nam.: Wenn Dunkan ſchläft ..., ſo will ich ſeinen beiden Kammerherren mit Wein und ſtarkem Getränke ſo zuſetzen ꝛc. B. 293a („Seine K." 296b); Die beiden K. | mit berauſchendem Getränk ſo anzufüllen. Sch. 562a; Seine beiden Kämmerlinge | will ich mit würz'gem Weine ſo betäuben. Tieck Makb. 1, 7 ꝛc. — Wir erwähnen nam. den Erz-K. und Erb-K. (ſ. Erz- und Erb-Amt), ferner den Ober-K. G. 20, 230 ꝛc. — 3) der Vorgeſetzte einer Kämmerei (ſ. d. 2): Stadt-K. — 4) Kammerdiener, z. B. G. 1, 276, — nam. eines Fürſten ꝛc. — 5) veralt. und mundartl.: der Vorſitzende in manchen Gerichten (ſ. Kammer 24). — -ĭēr, m., –s; –e: Kämmerer 4: Dem K., dem Koch und andern Hausbeamten [des Herzogs]. G. 25, 65; 85; 146 ꝛc. — Geheim-, Ober-K. ꝛc.

Kämmerig, a.: Kammern habend, gekammert, nam. in Zſſtzg. mit Zahlw.: Ihre Schale iſt theils viel-K.

..., theils ein-k. ohne Scheidewände. Burmeiſter Gſch. 381; Ihre viel-k–en Bauten. Tſchudi Th. 281 ꝛc.

Kämmerin, f.; –nen: die Frau eines Kämmerers (ſ. d. und vgl. Abenteurer, Anm., auch: Eine Kämmersfrau. Gotter Schauſp. 38).

Kämmeriſch, a.: ſ. Kammertuch.

Kämmerling, m., –(e)s; –e; =: 1) = Kämmerer 2 und 4, z. B.: Ihrer Majeſtät oberſten Leib(es)-K. Luther SW. 64, 367; Den einflußreichen Reichsbaron, Ober-Silber-K. und Vice-Kammerpräſident. Palleske Sch. 1, 495 ꝛc. — Leuchte, K.! (Kammerdiener .. tritt hervor). Sch. 401b; Der Frauen K–e. Simrock N. 489; 283; 581 ꝛc.; Seinen K. .. Schach Gebal winkte ihn herbei und entledigte ſich ſeines .. Geheimniſſes in die .. Seele eines .. Hämmlings. W. 9, 257; 10, 290; 20, 123 [ältre Lesart „die Verſchnittenen"] ꝛc. — 2) veralt., auch ohne Uml.: Kammerlinge oder kammerhörige Leute. Möſer Ph. 3, 345, vgl. Kammerknecht. — 3) zuweilen ſtatt Kämmling. — **-sſchaft**, f.; –en: das Kämmerling=Sein, der Stand, die Würde des Kämmerlings ꝛc.

Kämmer-n, tr.: mit Kammern verſehn, in Kammern abtheilen, gewöhnl. nur im Partic., ſ. Kammerig: Eine gekammerte Polythalamienſchale. Burmeiſter Gſch. 474; Ihre gekammerte Leichenſtatt. Tſcherning (Matthiſſon A. 1, 124) ꝛc. — **-tſe**, f.; –n: Weinb., Spalier für Reben, Kammerlatte.

Kámmig, Kämmig, a.: mit einem Kamm verſehn, in Zſſtzg. z. B.: Vogel mit purpurkammigem Antlitz [Hahn]. V. Ov. 2, 232; Den rothkammigen Urhahn. V. 3, 45; Rothkämmige Alken. Mügge Norw. 1, 4 ꝛc.

Kämmling, m., –(e)s; –e: gewöhnl. in Mz., gekämmte Wolle (Karmarſch 3, 632; Knapp Techn. 2, 666), Seide (vgl. Florettſeide) ꝛc.

* **Kamōne** (lat.), f.; –n: Mythol.: Muſe.

Kámp, m., –(e)s; Kämpe, (–e, –en); Kämpchen; =: in Norddeutſchland (der Heimath der alten Saſſen) ein eingefriedigtes, abgegrenztes Feld: Die Hagen grüner Kämpe. B. 159b; Zur Stut' in dem bekannten Weide-K. 175a; Bis zum Sternen-K–e [Sterngefild, Himmel]. 50b; In den dickſten Zuſchlägen, jungen Holz-Kämpen. Erbvergleich § 22; Holz-K–en. Beil. 50; Vom grünen Eich-K. ſaſſiſch noch umzäunt. Freiligrath Garb. 34; Gd. 2, 19; Mehr noch, als ein Schwein im K. | verfrorner Eicheln hat. Göckingk 1, 182; Die Felder, K–e, ſind [in Oldenburg] .. mit Hecken auf Erdwällen umgeben. Grube Geogr. 3, 28; Hier ſitzt ein Jeder auf ſeinem K–e, hat ſein Holz, ſein Feld, ſeinen Wieſewachs um ſich. Immermann M. 1, 261; 295; Im Eichen-K. 309; 452; Einen K. von Schwarztannen. 2, 286; K. nennt man im Weſtfäliſchen das eingehegte Wieſenland. Dieſe K–en, verſchiedenen Beſitzern gehörend, werden unter einander mit Lattenzäunen abgetrennt. Lewald RE. 43; 58; 104; Der Bauer beſitzt Stücken Landes, Kämpe .., welche das Gepräge eines alten Maßes nicht an ſich haben. Möſer Osn. 1, 4; Eichel-K. Ph. 3, 199; Doch grünt der K. von Winterkorne. V. 3, 202; Die Kämpe | voll grünender Saaten. 4, 102; Vor-, Hinter-, Mittel-K. Brem. Wörterb.; Sprchw.: Ämtchen bringt Kämpchen (ſüdd.: Ämtle, Schlämple. Körte 149), jedes Amt bringt Gewinn, vgl. Kappe 1d.

Anm. Lat. campus, Feld, Platz zu Waffenübungen (vgl.: Wer nicht Spiele verſteht, der entſagt den Geräthen des Kampes. V. H. 2, 382; 246; 1, 33, — bei W. HB. 2, 235; 1, 142: Kampus [martius]), Schlachtfeld. — Dazu (vgl. die mehr verhochdeutſchte Form: Mit allen dazu gehörigen Gebäuden, Gärten, Kämpfen, Äckern. Möſer Ph. 4, 335) Kampf (vgl. Übekampf, auch Gries- und Kreiswärtel, das altnord. Holmgang = Zweikampf und Arena) mit den Ableitungen: kämpfen, Kämpfer, wofür in der gehobnen Rede „Kämpe" ꝛc. — Nicht zu verwechſeln ſüdd. Kamb, Kamp = Kamm. Schm.; Hahnenkamp, der Korallenſchwamm („ob der Ens" Nemnich). In dem mundartl. kampeln (ſ. Adelung, Schm. u. nam. Weinhold) = zanken, ausſchelten, ſcheinen mehrere Stämme zuſammengefloſſen, vgl. außer „kämmen" u. „kämpfen" nam. „kabbeln".

* **Kampagne** (frz. –pánje), f.; –n: 1) Feldzug: K. in Frankreich. G. 25, 1. — 2) übertr. von 1: die Zeitdauer eines Ofens in einer Eiſen=, Glashütte ꝛc. (Karmarſch 1, 575; 2, 136 ꝛc.), der Eſſigbilder in einer Eſſigfabrik (1, 729) ꝛc. — 3) Schiff.: das Verdeck über der oberſten Kajüte: Die K. ſtumm, der Maſtkorb leer. Freiligrath Garb. 24; bei Andern „Kampan", vgl. Kamarje.

Kämpe, m., –n; –n: 1) ritterlicher Kämpfer (ſ. Kamp, Anm.): Wir, für Menſchenrecht und -Würde | K–n allzumal. Chamiſſo 3, 35; Ein unbeugſamer K. gegen Geiſtesknechtſchaft. Heine Lut. 2, 200; Die K–n ergötzte der Streit. Mohnike Fr. 81; Neithard 51; 55; Rückert Roſt. 85a ꝛc. — 2) (mundartl.) zahmer Eber: Jener Frucht, die Sau und K–n nährt. KlSchmidt.

Anm. Zu 2 vgl. „Eichelkamp", doch auch: Schweine kämpen, ihnen eine Jochhecke (ſ. d.) anlegen. Schm.

Kámpf, m., –(e)s; Kämpfe; Kämpfchen, lein; =: die angeſtrengte Bemühung, Einen oder Etwas zu überwinden: Der K. zweier Gegner, der beiden Hähne, zwiſchen Beiden, mit dem Drachen, mit oder gegen, wider Jemand, mit der oder gegen die Sünde; Ein heftiger, heißer, hitziger, wüthender, erbitterter, hartnäckiger, unentſchiedner, blutiger K.; K. auf Leben und Tod, auf Hieb und Stich; Ein K. um den Preis des Sieges, um die Exiſtenz ꝛc.; Einen zum K. (heraus)fordern, ihn im K. beſtehn; Einen K. mit Einem beſtehn, wagen, haben, führen, kämpfen, fechten ꝛc.; Ohne K. kein Sieg!; Kämpfe den guten K. des Glaubens! Phil. 1, 30; Der luft'ge K. [zwiſchen Sonn' und Nebel]. G. 1, 2; Theil an dem K–e nehmen, den ich gegen mich ſelbſt ſtreite. 16, 302; Im K. mit Schmerz und Tod. EKleiſt 2, 60; Der K. | hat ſich verbreitet auf den beiden Ufern | und um den Tower iſt er Schlacht geworden. Laube DW. 8, 134; Hatte | den letzten K. der Pflicht gekämpft. Pfeffel Po. 3, 60; Des Denkens K. gefochten. Scheffel 261; Die deine Kraft in tauſend Kämpfen übet. Sch. 22b; Zum [Wett-] K. der Wagen und Geſänge. 57b; Ich leſe in ihren Augen ihrer Seele K. 415a; Wir bieten dir den K. V. 3, 192; Selber dann gürt' ich Jenem zum K–e mich. Il. 7, 101; Durchtobte der K. das Gefilde. 6, 2 ꝛc. — Übertr.: Daß ich .. in ihren Armen raſch und frei | den ſüßen K. der Liebe fechte [ihre Liebe genieße]. Nicolai 2, 32. — S. Kamp, Anm., und Kieme.

Zſſtzg. unerſchöpflich, nam. mit Hw. als Bſtw., z. B.: Án=: ſ. ankämpfen: Trotz dem A. dagegen. Gervinus Lit. 5, 178; Einen A. gegen dies geſellſchaftliche Übel wagen. Jahn M. 28. — Bōgen=: ſ. Lanzen=K., auch Wett=K. mit dem Bogen, ein Wettſchießen, z. B.: Penelopeia veranſtaltet den entſcheidenden B. V. Od. 24, Inhalt. — Díchter=: den ein Dichter kämpft, z. B. mit andern Dichtern um den Preis des Geſanges wetteifernd, Sänger=K., z. B. Thümmel 2, 243. — Dóppel=: Der D., Pankration, der das Ringen und den Fauſt-K. verband. V. Ar. 1, 402. — Dráchen=: Kampf mit einem Drachen. Klinger 2, 177. — Êhren=: Duell (ſ. d. und vergl. Zwei=K.): Laſſen Sie uns unſern metaphyſiſchen E. nach Ritterbrauch unter den Augen der Damen ausfechten. Mendelsſohn 5, 709. — Éinzel=: wo Mann gegen Mann kämpft. — Érnſt=: in der ernſten Abſicht zu ſchaden geführt: Kämpften .. mit ſcharfer Lanze des E–es. VWeber 2, 242, Ggſtz. Luſt=, Übe=K. — Fāūſt=: mit Fäuſten gekämpft, vgl. boxen, — namentl. auch bei den Alten der Kampf mit dem Cäſtus: Bei den olympiſchen Spielen fanden außer den Fauſt-, Lauf-, Ring-, Wagenkämpfen auch Wettkämpfe zwiſchen Dichtern Statt, vgl.: Nicht wird Solchen der Iſthmus-K. | durch Fauſttugend erhöhn. V. H. 1, 251 ꝛc. — Féchter=: zwiſchen (Klopf=) Fechtern, Gladiatoren-K. — Fêder=: Federkrieg. — Gêgen=: Kampf gegen Einen oder Etwas: Überließ er ſich ſeinem Hang ..., ohne den geringſten G. [Widerſtand]. Klinger Giaf. 12; namentl. Einzel=K., Wett=K.: Fürchterlich rief er die Tapferſten | des Griechenheers zum G. heraus. B. 181a [„Zwei-K." 206a]; 212a; Webeſtühle ohne Zahl, an deren jeglichem zwo ſich gleiche Geſtalten im G–e woben. Chamiſſo 4, 222 ꝛc. — Auch: Nach Hin- und Gegenkämpfen .. kommt es endlich zu einer Schlacht. Sanders Geſpr. 78 ꝛc. — Gladiatōren=: Fechter=K. — Glāūbens=: K. des Glaubens oder für den Glauben. Gervinus Lit. 5, 337; Meißner Gd. 149. — Hāhnen=: den Hähne gegen einander kämpfen: Den Athenern, den großen Liebhabern von Hahnen- und Sophiſtenkämpfen. W. 22, 320 ꝛc. — Hāūpt=: der hauptſächliche Kampf, im Ggſtz. zum Vor=K. (ſ. d. 2): Stürzte ſich hin ins Gewühl, wo der H. tobte ꝛc. — Hélden=: den ein Held kämpft, wodurch ſich Jemand als Held zeigt: Der Griechen H. [gegen die Türken]. Chamiſſo 4, 19 ꝛc. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Nach vielen Hin- und Herkämpfen, ſ. Gegen=K. — Kláſſen=: den eine Klaſſe gegen die andre führt: Der K. zwiſchen Reich und Arm. Kinkel E. 398. — Lánzen=: mit Lanzen geführt, z. B. beim Turnier. — Lāūf=: Wettlauf, ſ. Fauſt=K. — Lúft=: der in der Luft gekämpft wird. G. 30, 435. — Lúſt=: Ggſtz. von Ernſt=K., Turnier ꝛc.: Ein ausgeſtopfter Saracene, an dem bei Luſtkämpfen die Ritter ihre Lanzen übten. G. 21, 25 ꝛc. — Māūl=: Wort=K., von den Streitern mit dem Munde geführt, vgl. Feder=K.: Der M., | der Diſput der zwei Athleten. Heine Rom. 265. — Mêêr=: Kampf auf dem Meere, zur See, See=K.; ungewöhnl.: Bewegt in den Händen die mächtige Stange des M–s [das Ruder, womit er das Meer zu überwinden, zu bezwingen ſtrebt]. V. — Mít=: Kampfgenoſſenſchaft, Unterſtützung durch Theilnahme am Kampf: Für den tapfern M. gegen Öſtreich. König Jer. 3, 387; Perſönlicher M. wurde gehofft. V. Br. 2, 251 ꝛc. — Mórd=: mörderiſcher Kampf: O welcher M. hat ſich da entſponnen! Moſen Ah. 61. — Néck=: mit Neckereien geführt. Gutzkow Zaubr. 3, 298. — Princīpi=en=: wobei es ſich um Principien handelt. Guhrauer L. 1, 20. — Quālen=: qualvoller Kampf: Der Entfaltung | Qualenkämpfe | wühlen grauſam | durch das Innre. Platen 1, 145. — Rácen=: vgl. Klaſſen=K. Auerbach Tag. 112. — Rīēſen=: ſchwerer, Rieſenkräfte verlangender: Die Pygmäenkräfte | anſtrengend in dem R. Chamiſſo 4, 186; Sch. 20a ꝛc. — Ríng=: zwiſchen Ringern, ſ. Fauſt=K. — Rítter=: Turnier ꝛc. Tieck Cymb. 5, 2. — Schíff=, Sēē=: Kampf zur See. — Sēēlen=: den die Seele kämpft, z. B. Selbſtüberwindung. Sealsfield Leg. 2, 65 ꝛc. — Sophíſten=: ſ. Hahn= und Maul=K. — Spīēl=: Luſt=K., vgl. Kampfſpiel. — Stīēr=: Kampf zwiſchen oder gewöhnl. mit Stieren: Die ſpaniſchen Stierkämpfe, vgl. Stierkämpfer. — Strāßen=: in den Straßen gekämpft. Höfer B. 6. — Thīēr=: Kampf zw. od. mit wilden Thieren. — Tílgungs=: nach Vertilgung des Gegners ſtrebend. V. H. 1, 19. — Tōdes=: der den Tod bringt, z. B.: Als er ſeinen Sohn | .. waffnete zum T–e. H. Cid 36, nam. Agonie, Kampf des Sterbenden mit dem Tode, übertr.: ein qualvoller, ſchmerzlicher Kampf: Empfing den heiligen Chriſam, kämpfte den T. Muſäus M. 1, 59 ꝛc.; Welche Todeskämpfe hat es mir gekoſtet! Tieck A. 2, 47. — Übe=: ſ. Kamp, Anm.: Rom's Jüngling ſeh ich, um den ſtäubte des Ü–s | Marsfeld. Platen 2, 179. — Vōr=: 1) Kampf in der vorderſten Reihe, den Mitkämpfern voran. V. Od. 11, 493; 24, 526; Der V. in der Entwicklung der Kunſt war ſchon auf ſeinen jungen Nebenbuhler Schröder übergegangen. Devrient 2, 257 ꝛc., auch ein Einzel=K. Zweier vor den zuſchauenden Heeren. V. Il. 7, 75. — 2) ein dem eigentlichen oder Haupt=K. vorangehender; Vorſpiel des Kampfs. — Vórder=: Vor=K. (1). V. Il. 18, 194. — Wáchtel=: ſ. Hahnen=K. — Wāgen=: ſ. Fauſt=K. — Wéchſel=: z. B.: Der Rede W. [den Kampf der Wechſelrede, des Geſprächs ꝛc.]. Platen 2, 34. — Wétt=: ein Kampf um den Sieg Wetteifernder, ſ. Wettſtreit: Ward ein W. zwiſchen den beiden [Fecht-]Meiſtern veranſtaltet. G. 20, 175; Es war der Zug nach einem kräftigen W. mit dem Schickſal, der mich trieb. Gutzkow R. 5, 15; Wo die Hülfsmittel entſchloſſener Verzweiflung über die furchtbaren Künſte der Tyrannei in ungleichem W–e ſiegen. Sch. 775a; Auf, ihr Freier, wohlan! es erſcheint euch jetzo ein W. [ſ. Bogen=K.]. V. Od. 21, 71; Einen W. zwiſchen Natur und Kunſt [wer das Schönſte geſchaffen]. W. 27, 309 ꝛc. — Wīder=: Gegen=K. (ſelten). — Wórt=: Maul=K. — Zwēī=: Einzel=K. zweier Perſonen oder Thiere, übertr. auch von Dingen, vgl. das engre „Duell": Dem Z. der Hähne zuſchaun; So entſteht bald hier, bald da ein Z., ein Scharmützel, eine Schlacht [mit den Konfetti beim Karneval]. G. 24, 228; Sie fund den erſten Brand im Z. Stein und Eiſens. Haller 149; Rufet auf nun Theſſalonichs Ritter, | daß ſie zu ihm auf den Kampfplatz kommen | und mit ihm den Helden-Z. wagen. Talvj 2, 172; Der leeren Stunden wurden immer mehrere, in welchen der Z. der beiden Seelen ſich erneuerte und der Sieg ſich endlich auf die Seite der beſſern neigte. W. 16, 155 ꝛc., wo nicht „Duell" ſtehen könnte, doch oft ſtatt deſſelben z. B.: Wenn ſie der gekränkten Ehre das Recht, ihre Genugthuung durch einen Z. zu fordern, ganz abſprechen. Möſer Ph. 4, 135 ꝛc. — Veralt.: Soll ich denn ewiglich im Zwie⸗K. mit dir leben? Mühlpforth Geiſtl. 12, vgl. Zwieſpalt ꝛc. — u. ä. m.

Ge-kämpf, n., –(e)s; –e: das fortdauernde, wiederholte Kämpfen: Raſch war das G. der Helden für [um] das Mädchen. JGJacobi Jr. 8, 823.

Kámpfbar, a.: 1) ſtreitbar (ſ. d.). — 2) K–e Wunde iſt nach Sachſenrecht, die eines Nagels tief und eines Gliedes lang iſt. Schottel 326a, einem Kampf gemäß.

Kämpfen: 1) intr. (haben), mit Anſtrengung Einen oder Etwas zu überwinden ſtreben: Gegen, wider und (mit einer Nüance, ſ. Anm.) mit Jemand oder Etwas k.; Mit der Dummheit k. Götter ſelbſt vergebens. Sch. 471b; Mit einem Verbündeten gegen einen Feind k.; Mit Entſchloſſenheit, Muth ꝛc. gegen die andringende Gefahr k.; Mit dem Schwert, mit der Zunge k.; Gegen, wider, mit einander k.; Gegen den Strom k., an⸗k. ꝛc.; minder gw.: Entfeſſelt ihr den Sturm gleich, daß er kämpfe | auf Tempel [los⸗ oder einſtürmend]. Tieck Makb. 4, 1; Für Einen oder etwas zu Beſchirmendes k.; Für Weib und Kind, für das Vaterland, für die Freiheit k. ꝛc.; veralt.: Die ſammt mir über dem Evangelio gekämpft haben. Phil. 4, 3; Daß ihr ob dem Glauben kämpfet. Judä 3; Joh. 18, 36 ꝛc.; Um Etwas k., was den Streitpunkt bildet oder was man durch den Kampf erlangen will: In den Kreuzzügen wurde um die Religion, — um das heilige Grab gekämpft; Finden ſich nun gute Hirſche bei einem Rudel Wildpret zuſammen, ſo k. ſie um ihre Braut und Brunſt hart miteinander; ſie ſchlagen und k. mit dem Gehörn an und in einander. Döbel 1, 4b; Hier wird von nun an um die Haltbarkeit oder Unhaltbarkeit des newtoniſchen Syſtems gekämpft. G. 39, 241; Die zur Finſternis Gebornen werden verwegen um Licht k. Klinger F. 34 ꝛc.; Wie Sonnenblitze, Regenſchauer, fahle Lichter und tückiſche Wolkenſchatten an manchem Tage k. Immermann M. 3, 389; Dieſe k–den Erinnerungen. Kinkel E. 235 ꝛc. — Der ſubſtant. Infin.: Alsdann iſt nicht mehr K–s Zeit. Fiſchart B. 37a; 1. Theſſ. 2, 2; Hebr. 12, 4 ꝛc., wofür bei den tranſ. Zſſtzg. auch „Kämpfung" üblich iſt. — 2) tr.: a) Einen Kampf (ſ. d.) k.; Da kämpften Stolz und Schmerz in Roſtem einen Kampf | ſo heiß. Rückert Roſt. 111b; W. 11, 127; Darum kämpft' ich den vielgehäſſ'gen Streit. MBeer Arr. 156 ꝛc. — b) tr. und refl., mit Angabe der Wirkung: Des todtgekämpften Bruders [im Kampf getödteten]. G. 12, 186; Das heiße Herz vergiſſt, | woran ſich's müd' gekämpft. Meißner Gd. 94; Es kämpft ſich ſelbſt in ihrem Dorn | die ſcheue Roſe blutig. Wackernagel (Mager 2, 299); K. Sie ſich erſt ruhig! [Kommen Sie, ſich bekämpfend zur Ruhe]. Waldau N. 1, 43; Den Dichter der Urania, der die Zweifelſucht an Gott ſo glücklich aus der Mode gekämpft hat. Zelter 6, 424; Den Feind zu Boden [oder nieder⸗] k. ꝛc. Ugw.: Ihn k. [ſtatt be⸗k.] wir ſchon hier. Tieck 2, 131. S.: herum⸗k.

Anm. S. Kamp, Anm. — Gegen und mit Etwas (oder Jemand) k. unterſch. ſich ſo, daß „mit" Das bez., was die Anſtrengung des K–den herausfordert, ihn nicht ruhen läſſt, womit er es zu thun hat, alſo immer etwas wirklich gegenwärtig Vorhandnes, — „gegen" aber mehr Das, was ihm feindlich entgegentritt und deſſen Wirkungen er daher zu bewältigen und zu überwinden ſtrebt, alſo zuw. auch nur etwas erſt künftig Drohendes: Er hat lange mit ſich gekämpft, ob er es thun ſoll; Mit ſeinem Herzen (Chamiſſo 4, 134), mit dem Schmerz im Herzen k. (6, 251); Lykurg kämpfte in ſeiner Geſetzgebung gegen die Verweichlichung [er wollte ſie nicht aufkommen laſſen] ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) tr.: a) Einem Etwas a., durch Kampf abnehmen; Die Inſeln, die man den falſchen Türken abgekämpft. Böttger 8, 232; Indem man der Krone alle wirkliche Macht allmählich abkämpfte. Heine Lut. 1, 14; Reiſ. 4, 303; Den verlorenen Sohn dem Tode abgekämpft zu ſehen. Kompert Pſl. 1, 241; Und kämpfte ſie der ganzen Hölle ab. W. 20, 89 ꝛc. — b) Einen, Etwas a., es durch Kampf ab⸗, wegtreiben: Ich kann dann auch die Gefahren a., die euch bedrohen. Tieck NKr. 2, 256, nam. weidm.: Die ſtärkern Hirſche kämpfen in der Brunſt die ſchwächern, die alten Auerhähne in der Falz die jungen ab. (Döbel 3, 162; Laube Brev. 234, ſ. abbeißen). — c) raſch zu Ende kämpfen: Große Geſammtmaſſen, mit denen ſie das Maſſenduell ſchnell a. könnten. Volkszeit. 8, 47. — 2) refl. [2b], ſich matt kämpfen: Krankhaftigkeit einer Epoche, die ſich erfolglos abkämpft. Auerbach SchV. 269, ſ. zer⸗k. — Án⸗ [1]: Gegen Etwas a.; Mit derſelben Energie, mit welcher wir gegen die Unterdrückung der Weißen durch Weiße a., be⸗k. wir auch die Berechtigung der Unterdrückung der Schwarzen durch Weiße. Vogt Köhl. 84 ꝛc. — Āus⸗: 1) intr. u. tr., zu Ende kämpfen: Kämpfe, längſt ſchon ausgekämpfte. Uhland 133 ꝛc. — 2) tr., ausfechten, für Etwas als ritterlicher Kämpfer einſtehn: Hatte doch meiſt die Kraft nicht, die Folgen, die ſeine entfeſſelte Wildheit nach ſich zog, auszukämpfen. Gutzkow R. 8, 32. — Be⸗, tr.: Einen, Etwas b., dagegen an⸗k. (ſ. d.), es zu überwinden, zu beſiegen ſtreben, beſiegen: Den Feind, die Leidenſchaften, den Schmerz b.; Ein Vorurtheil mit allen Waffen des Witzes b.; Deine Bruſt bekämpft vergebens | das unerwartet ungeheure Wort [ſtrebt, ſich ſeiner Wirkung zu erwehren]. G. 13, 37; Wenn ich ihre Verſchwiegenheit | bekämpfte mit des Goldes Gediegenheit. Rückert Mak. 1, 58 ꝛc.; Der Bekämpfer, die Bekämpfung des Vorurtheils ꝛc. — I. Dúrch⸗: 1) tr.: Etwas kämpfend durchmachen; es zu Ende kämpfen, ſo daß man darüber hinaus gelangt: Hier aber ward ein großes Beiſpiel durchgekämpft. G. 12, 102; Dieſe Zuſtände hatte ſie nach und nach durchgekämpft. 22, 344; Wie eine inokulierte Krankheit .. Man wird ſie nicht los, bis ſie durchgekämpft iſt. 39, 453; Bis alle Kämpfe durchgekämpft die Liebe. Platen 1, 301; 208; Manch blut'ge Seeſchlacht hat er durchgekämpft. Uhland 213 ꝛc. — 2) refl. [2b], ſich kämpfend durchſchlagen oder durcharbeiten: Er ſetzte in die Fluthen und kämpfte ſich glücklich durch. Stilling 4, 71; Durch alle Prüfungen mich männlich durchzukämpfen. W. 20, 255 ꝛc. — II. Durch⸗, tr.: zuw. ſtatt I 1: Nimmer mag er ſeine Schuld bezahlen, | wie viel er auch durchkämpfet und durchblutet. Arndt 589; Jahrelang durchkämpfte Männerarbeit. Körner 133a; V. Il. 18, 453. — Empōr⸗, refl. [2b], ſich kämpfend emporarbeiten: Ich kämpfte mich empor und wollte flüchten. Schlegel (Sch. Muſ. 112) ꝛc., auch intr. emporringen, ⸗ſtreben: Das Eis brach, er kämpfte empor. JvMüller 24, 216 ꝛc. — Entgêgen⸗, intr.: Einem, einer Sache e., dagegen an⸗k., es be⸗k.: Ich kämpfe nicht | entgegen überirdiſcher Gewalt. B. 170b; Kämpf deinem Schmerz entgegen wie ein Mann. Sch. 576b; Wozu | e. dem ſüßen Triebe? W. 10, 263; Vergebens kämpft ihr Stolz der ſtärkern Zärtlichkeit entgegen. 20, 231 ꝛc. — Er⸗, tr.: durch Kampf erwerben: Den königlichen Purpur zu e. Geibel Rod. 12; Die Schlüſſel der Weltherrſchaft zu e. oder zu erſchleichen. Heine Lut. 1, 212; Ihr habt meine Tochter als Ritter erkämpft. Platen 4, 399; Sch. 53b; Mit Mühe erringen und e. Tieck 16, 90 ꝛc.; Nacht, | des unendlichen Glanzes Erkämpferin. WHumboldt 3, 45 ꝛc., ſ. herum⸗k. — Fórt⸗: 1) tr.: weg⸗k., ab⸗k. 1b. — 2) intr. und tr.: weiter⸗k.; fortdauernd kämpfen ꝛc.: Wie lang um die Liebe des Paris | ſchmetternden Kampf fortkämpften die Danaer wider die Barbarn. V. H. 2, 219. — Gêgen⸗: entgegen⸗, dagegen⸗k.: Gefühl kämpft gegen und Sitte. 2, 38. Dazu: Ihre tapfern Gegenkämpfer. B. 411b; Kein ſehr tauglicher Gegenkämpfer, gegen dieſen Demiurgen [Kleon]. W. Att. 2, 1, XIX; Seitdem er als der Gegenkämpfer eines Eupolis die Scene betreten. XX; 2, 3, 68, ſ. Gegner; Mit⸗, Wettkämpfer ꝛc. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc. [2b]: Er kämpft in muthigem Gefechte | ſich hin bis zu dem Vater Rhein. LBuchner (Mager Leſeb. 2, 306); Ohne eine feſte haltbare Geſtalt für ſeinen Sinn herauszukämpfen. Klinger F. 3; Dann aber kämpfte ſich aufs Neue der Verdruß unbändig hervor. G. 19, 187 ꝛc., auch: Wie viel Leidenſchaften ſich in mir herum⸗k. 85, kämpfend ſich herumtummeln, ſich herumſchlagen, vgl. (veralt.): Der ſich mit dem Teufel derkämpft. Mattheſius Luth. 166b. — Mít⸗, intr. und tr.: Jenen war ich ein Kriegsgenoß .. und ich kämpfte das Meinige mit. V. Il. 1, 271. Dazu: Sein großer Mitkämpfer [Kampf⸗, Streitgenoſſe]. Fichte 8, 14; auch (vgl. Gegen⸗, Wettkämpfer): Mit ſeinen Mitkämpfern um den Epheukranz wetteifern. W. 34, 249 ꝛc. — Nāch⸗, intr.: Einem n., z. B. dem Vorkämpfer, ihm nacheifernd kämpfen. Dazu: Nachkämpfer (veralt. = Sekundant. Zinkgräf 2, 84). — Nīeder⸗, tr. [2b]: zu Boden kämpfen, durch Kampf nieder⸗ oder unterdrücken ꝛc.: Die Aufregung (OMüller Bürg. 394; Ruge Rev. 2, 304), eine leidenſchaftliche Bewegung (Lewald W. 1, 273), eine unangenehme Erinnerung (Hackländer Hdl. 1, 46), Gedanken (Steffens Malk. 1, 205), eine Gefahr (Engel 4, 14), ein Gelüſten (Gutzkow R. 5, 43), die Rebellion (Schlegel Sh. 6, 182), den Zorn (Waldau N. 2, 36) n. ꝛc. — I. Um⸗, tr.: mit Kampf umringen: Da Ilios' Stadt ſie umkämpften. V. Il. 6, 461; 9, 412. — II. Úm⸗, tr. [2b]: durch Kampf umwerfen (ſelten). — Vōr⸗, Vorán⸗: im Kampf vorangehn (räumlich oder zeitlich), nam. auch den Nachfolgenden als Muſter dienend. Dazu: Huß, der Vorkämpfer Luthers; Des Heers Vorkämpfer [erſter oder Haupt⸗Kämpfer]. V. Il. 3, 44; Der Vorkämpfer der Freiheit ꝛc. — Wétt⸗: einen Wettkampf kämpfen. Dazu: Wettkämpfer. — Zer⸗, refl. [2b]: ſtärker als ab⸗k. (2), ſich bis zur Zernichtung, Zerſtörung ab⸗k. ꝛc.: Alle Element' im Streit | z. ſich mit zügelloſem Grimme. W. 20, 44. — Zurück⸗, refl. [2b]: Er kämpfte ſich [ſchwimmend] an das Ufer zurück. Freytag Soll 1, 430 ꝛc. — Zwēi⸗: einen Zweikampf (ſ. d.) kämpfen, weitern Umfangs als ſich „duellieren": Ajax und Hektor haben gezweikämpft, doch auch ſtatt „duellieren": Du ſollſt nicht zw. Arndt E. 96. Dazu: Zweikämpfer ꝛc.

* **Kámpfer**: ſ. Kampher.

Kämpf-er, m., –s; uv.; ⸗: 1) eine kämpfende Perſ. (ſ. die Zſſtzg. von Kampf und Kämpfen): Wenn man dich wie ein liebekrankes Mädchen ... ſieht, man ſollte dich eher für den Preis als für den Kämpfer halten. Leiſewitz Jul. 13; Die heldenmüthige K–in gegen die Sklaverei ꝛc.; Be⸗, Gegen⸗, Mit⸗, Nach⸗, Vor⸗, Wett⸗K. ꝛc.; Fauſt⸗K. [Gladiator]; Feder⸗K.; Fern⸗K., ſ. Nah⸗K.; Frohn⸗K. [der als Fröhner für Sold ꝛc. kämpft]. Rückert Roſt. 26b; Löwen⸗K. [löwenſtark oder Löwen bezwingend]. V. Th. Ep. 21, 2; Maul⸗ oder Wort⸗K.; Die Völker alle, welche als Nah⸗K. genannt werden (ἀγχιμάχηται). Rüſtow gK. 4, Ggſtz.: Fern⸗K. 128 u. ä. m. — 2) Bauk.: ein aus der Mauerfläche hervortretendes oder auf einem Pfeiler ruhendes Geſims, das einen Bogen trägt. Otte 348; der Fleck, wo in einer Wölbung ſich ſenkrechte Mauern und Bogen treffen. Brugger 2, 156, ſ. Impoſt 2 (ob von „Kamm", als das Hervorragende?, bei Pictorius „Käpfer"). — -lich, a. (alterthümelnd, mhd. kampflîch): nach (Zwei⸗)Kampfes Art ꝛc.: Seinen Herren Amtsbrüdern kein Rapier anzubieten oder ſie k. zu grüßen. Hippel Leb. 1, 79 ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: verächtl. Bezeichnung eines Kämpfers, z. B. Mit⸗K. V. Ar. 1, 44.

* **Kámph-er**, m., –s; uv., Kamphōre; ⸗: eine von den flüchtigen Ölen ſich hauptſächlich nur durch die Nichtflüſſigkeit auszeichnende Gattung Pflanzenſtoffe, darunter nam. der aus dem K.⸗Baum (Laurus camphora) gewonnene, von durchdringendem Geruch, als Arzneimittel angewandt: Das Haar, ſonſt moſchusſchwarz, will werden k.⸗weiß; | der Buſen k.⸗kalt, der ſonſt war moſchusheiß. Rückert BrE. 330. — -īn, n., –(e)s; 0: gereinigtes Terpentinöl.

Anm. Kampher, ahd. campher, mhd. gaffer, arab. perſ. kaphur, ind. kanpura.

* **Kanaill-e** (frz. Kanálje, auch wohl ſo geſchrieben), f.; –n: Hundepack, gemeiner Pöbel; auch verächtl. Bez. einer einzelnen Perſ.: Den Fritzen, die K. | wirft man ins Hundeloch. Freiligrath 2, 205; Steh, K.! Gutzkow R. 2, 290; Die K. ſoll man an den nächſten beſten Galgen knüpfen. Sch. 108a; Daß er der Bürger⸗K. [dem bürgerlichen Mädchen] den Hof macht. 185a; Der Baur und Bürger wird Kanalj' und Pack betitelt. V. 4, 145; Oft ſchleppen Ihro Gnaden gar | mich zu der Baur⸗K. 3, 94 ꝛc. Zuw. wie „Spitzbube" und ähnl. Scheltwörter in liebkoſend⸗bewunderndem Sinn, vgl. Aas 2d. — -erīē, f.; –en: niederträchtiger Streich, Spitzbüberei. — -ōs, a.: nichtswürdig, niederträchtig, ſpitzbübiſch, — auch zuw. in bewunderndem Sinn: Du biſt ein Teufelskerl! So manchen armen Tropf | prellt und beziehet ſchon dein kanaljöſer [ſchlauer] Kopf. Zachariä 1, 11.

* **Kan-āl** (lat.), m., –(e)s; ⸗äle; ⸗älchen; ⸗: 1)

Verbindungsweg für darin ſtrömende Flüſſigkeiten ꝛc., theils natürlich, theils durch die Kunſt bewirkt: a) Röhren für Flüſſigkeiten in organiſchen Körpern, im Körper der Thiere, in den Pflanzen ꝛc. — b) (ſ. a) Röhren zur Leitung der erwärmten Luft bei der Heizung, zur Leitung des Windes aus den Blasbälgen in die Windladen der Orgeln („Kancelle") ꝛc. — c) ein für das Waſſer gegrabner Weg, ſei es, um dies von einem Ort wegzuleiten (Abzugs-, Entwäſſerungs-K.), oder es an einen beſt. Ort hinzuleiten (Waſſerleitung, Mühlengraben ꝛc., Bewäſſerungs-K.) oder endlich um die Verbindung für die Schiffahrt ꝛc. zwiſchen zwei Gewäſſern herzuſtellen: Schiffbare, kahnbare Kanäle; K. zum Flößen des Holzes; Die Schleuſen des K–s; Ich warf mich ins Labyrinth der Stadt [Venedig], welche, obgleich durchaus von Kanälen und Kanälchen durchſchnitten, durch Brücken und Brückchen wieder zuſammenhängt. G. 23, 75; Mag .. auf trüben Luftkanälen | die Gondelflagge wehn. Matthiſſon 137; Der fürſtlich Schwarzenberg'ſche Schwemm-K. [zum Holzſchwemmen oder Flößen]. Grube Geogr. 3, 140; Der Rhein-K. bei Kattwyk; Der Kaiſer-K. in Spanien, in China ꝛc. — d) (ſ. c) Geogr.: ein an beiden Seiten offner Meeresarm, breiter als eine Meerenge (vgl. Straße): Der K. vom achten, vom neunten, vom elften Grade, in der Inſelgruppe der Lakediven; Der K. von Briſtol ꝛc. Ohne Zuſatz gw.: der Meeresarm zwiſchen England und Frankreich. — e) Schiff. (ſ. d): K. machen, von Küſtenfahrern des mittelländiſchen Meers, ſich von der Küſte ſo weit entfernen, daß man ſie außer Augen verliert, wie es z. B. bei der Durchfahrt durch einen Golf, zwiſchen zwei Inſeln ꝛc. geſchieht. — 2) übertr. (ſ. 1) der Weg, durch welchen Etwas vermittelt wird ꝛc.: Man läſſt ſich über Berlin durch den K. des jungen B. .. bei mir erkundigen ꝛc. L. 12, 379; Solches vorläufig durch dieſen K. bekannt zu machen. 390; Haben Sie doch die Güte mir durch Ihren K. ein eignes Exemplar kommen zu laſſen. 423; Der Prinz von Oranien hatte durch eigene geheime Kanäle Nachrichten aus Madrid. Sch. 804b ꝛc. — 3) Bauk.: die vertieften Züge an der Schnecke des ioniſchen Kapitäls ꝛc. — 4) am Gewehrſchaft die Höhlung, worin der Lauf liegt ꝛc.

Anm. Aus lat. canalis, ahd. chanali, mhd. kanel, kenel, Rinne, Goſſe (ſ. Kanne), z. B. dachkenel, Dachrinne und ſo noch: Einen Kandel ans Scheuerdach machen. vHorn rhD. 2, 248; Am Spital zog er ihn durch den Kandel-Unrath [die Goſſe, den Rinnſtein]. FrMüller F. 66 ꝛc.; Kandeln, Kenneln, wie aus einer Goſſe rinnen; Man nehme des Waſſers vom Brunnen oder Kendel, näheſt der Quellen. Ryff Sp. 156a; Gott als den Brunnen und Urſprung des Guten und den Menſchen, durch den er uns als durch ein Känel und Rohr das Gut zuflözt. Zwingli 2, 204 ꝛc. und am Rhein: Der Fluß, das Eis iſt durchgekendelt, wenn ſich in der Mitte des Eiſes eine Rinne durchgebrochen.

Zſſtzg. ſ. o., z. B.: Ábſatz- [2]: ein Weg zum Abſatz von Waaren ꝛc. Lemme SchM. 1, 11. — Ábwäſſerungs- [1c]. — Ábzugs- [1c], auch z. B.: Wo nach Abfluß der Lava ihm ein freierer A. gebildet worden iſt. Burmeiſter Gſch. 104 ꝛc. und übertr.: Die Kolonien waren ein A. der Übervölkerung ꝛc. — Bewäſſerungs- [1c]. — Brétter-, Dielen- [1c]: aus Brettern zuſammengeſetzt, z. B. in Mühlen: Das Waſſer floß .. durch den D. auf das Rad. vHorn Schmj. 61. — Háupt- [1c]. — Lúft- [1b]: G. 29, 57 ꝛc. — Nében-, Quêr-, Séiten- ꝛc. [1c]: Zwar gehen Querkanäle unter der Chauſſee in den Haupt-K. G. 23, 221 ꝛc. u. ä. m.

* **Kánap-e, -ēē** (frz.), n., (m.), -s; -s: gepolſterter Ruheſitz für Mehrere, mit Rücklehne, vergl. „Sopha", das gw. gepolſterte Rück- und Seitenlehnen hat: Verlieh ihm ſüßre Raſt | als Himmelsbett und K. (– ⏑ ∠). Hölty 1; Wo dein K. (– ⏑ ⏑) ſtand, wo du im Sopha geruht. V. 3, 37; Schwoll unter ihr mit Polſtern von Damaſt | der weichſte K. (– ⏑ ∠). W. 3, 265 ꝛc.

Anm. Das m. nam. bei W. (ſ. o.), z. B. 11, 250; 254; 20, 7 ꝛc. entſpricht dem frz. canapé, das aus dem gr.-lat. conopeum, „Mückenzelt" (V. H. 1, 325), Lager mit einem Netz als Schutz gegen die Mückenſtiche ſtammt, — welchem das gw. Neutrum entſpricht.

* **Kanáſter**: ſ. Knaſter. — **Kancélle** (lat.), f.; -n ꝛc.: ſ. Kanal 1b und Kanzel ꝛc.

* **Kandār-e** (ungr.), f.; -n: Stange am Pferdezaum, der Stangenzaum. — **-en**, tr.: die Kandare anlegen, mit Zſſtzg., z. B.: Ein Knapp kandarte die Thiere ab und ließ ſie .. graſen. Immermann M. 4, 144 ꝛc.

* **Kánd**: ſ. Kandis. — **-el**: ſ. Kanal und Kanne. — **-elāber** (lat.-frz.), m., -s; uv.; ⸗: ein hoher, gw. mehrarmiger Leuchter. Platen 4, 289. — **-i**: ſ. Kandis. — **-idāt** (lat.), m., -en, (-s); -en; -en⸗: Amtsbewerber, nam. im Predigt- und Lehrfach Einer, der durch eine Prüfung ſeine Fähigkeit zu einem Amt dargethan: Schulamts-K. ꝛc. — **-idatūr** (lat.), f.; -en: Amtsbewerbung. — **-īeren** (frz.), tr.: mit einem Zuckerguß überziehn; den Zucker in Kryſtallen anſetzen laſſen und refl. vom Zucker: ſich ſo anſetzen, — auch übertr.: überzuckern: Von ſüß kandierten Zoten. B. 23b; wie überzuckert erſcheinen (z. B. von daran hängendem Reif ꝛc.): Wie glänzten dieſe zarten Kandierungen in der blutroth aufſteigenden Sonne! Gutzkow R. 7, 342 ꝛc. — **-is**, m., uv., -es; -e: Kandelzucker: K. heißt der Zucker bekanntlich in Form von großen wohl ausgebildeten zuſammenhängenden Kryſtallen; es gehört aber nicht minder zum Weſen des K., daß er aus einem Klärſel bereitet wird, welches mit weniger Kohlenpulver als gw. geläutert und gar nicht auf die Kohlenfilter gelaſſen wird. Knapp Techn. 2, 183; Karmarſch 3, 733 ꝛc. (ſ. Anm.). — **-ītor**: ſ. Konditor.

Anm. Kandis zunächſt aus frz. sucre candi und ſo z. B.: Für einen armſeligen Pfennig Zuckerkandi. Schlegel Sh. 6, 126, engl. sugar-candy, und oft: Der Zuckerkand, ſ. nam. Humboldt K. 2, 401 und das dort Angeführte, — vom perſ., arab. kand, verdickter Zuckerſaft ꝛc., wozu als Ableitung: kandieren. — Kanditor aber ſtatt Konditor iſt eine wortſpielende Umdeutung.

* **Kan-ē(ē)l** (frz.), m., -(e)s; -e: die aufgerollte Zimmetrinde. V. 1, 200. Genauer iſt Zimmet die Rinde von Laurus cinnamomum, der gewöhnliche K. oder Zimmt-Kaſſia, von dem nahverwandten L. cassia, ſ. Karmarſch 3, 662. — **-elīeren**: ſ. kannelieren. — **-evas**: ſ. Kannefas.

* **Känguru(h)**, n., -s, uv.; -s; ⸗: eine Gattung Beutelthiere, Macropus. Giebel 671; Die Skelette des Bibers und K. G. 36, 243; Kupferſtiche von Affen, K–s. Heine Reiſ. 2, 141 ꝛc.

Kanīn (– ⏑), n., -es; -e, -en; -chen: ein dem Haſen nahverwandtes Nagethier, Lepus caniculus: Die ſamenreiche [fruchtbare] Zucht der flüchtigen K–en (⏑ – ⏑). Opitz; Wenn auch das K. (– ⏑) oder Haſe | diebiſch meines Herrn Kraut ablaſe. Rollenhagen Froſchm. 114; Dieſes Thier treibt die K. oder Küniglein aus ihren Hohleren. Ryff Th. 55 ꝛc. (ſ. Anm.). Gw. verkl. (⏑ – ⏑): Das wilde oder Feld-, das zahme oder Haus-K–chen; Das angoriſche K–chen, mit langem Seidenhaar, der Seidenhaſe; Der Bock oder Rammler, die Ziff oder Debe (ſ. d.), die Jungen der K–chen; Rothe und bewegliche Augen wie die K–chen haben. G. 14, 197; Indem er wie ein K–chen die Naſenflügel bewegte. Immermann M. 1, 4; Hocken da auf einander wie die K–chen. L. 13, 220; Sich vermehren wie die K–chen. W. 8, 164 ꝛc. Auch für das Pelzwerk: Eine Verbrämung von grauem K–chen. Waldau N. 2, 154 ꝛc., vgl. Baum, — ferner als Bez. einer weißen, zarten Perſ. ꝛc.: Wie das K–chen, | das Hermelinchen, | ſich windet und ziert. G. 34, 335 ꝛc., auch ein Kakerlack (ſ. Anm.). — Ferner: Das After-, Ferkel-, Halb-K–chen = Meerſchweinchen; Das Ratzen-K., Lepus brasiliensis, das Tapeti.

Anm. Von lat. cuniculus, mit verſch. Nbnformen, z. B.: Cuniculus, ein Konin oder Königle. .. Zahme Königlin. Ryff Th. 24; Cunin oder Künigle. 99; Gleich einem großen Königlin. Stumpf 609b; Von den Künglinen undergraben. Eppendorf 64; Eins Haſen Art, die man in Hiſpanien Künglin nennt. 87 ꝛc. (ſ. Königshaſe). — Luther hat in der Bibel die Verkl. Kaninchen (vierſilbig) und ſo z. B. noch Brockes 9, 289; Mendelsſohn Pſ. 104, 18; Ramler Lichtw. 131 ꝛc., vgl.: Die Kaninchen (– ⏑ ⏑) ho'n [haben] ihr Zuflucht | tief in den hohlen Bergen. Waldis Pſ. 104, 5; Von den Kaninichen, ſonſt auch Küllen, ingleichen Kannikel. Döbel 1, 31; auch: Haſenkülle, Haſenkuh (ſ. Frommann 4, 314 ff.) und bei den Kürſchnern Kü(he)n, z. B. Künrücken ꝛc.; Man ſieht wohl eher einen Eſel vor ein Karnickelgen an. ChrWeiſe (Wackernagel 3, 1, 851 Z. 40); Das Karnickelgeſpenſt, das weiße Koboldchen mit den rothen Augen ... Nun dieſer Karnickel (m.) fragt denn ꝛc. Tieck A. 1, 187.

* **Kank-an** (frz. kangkáng), m., -s; -s: Fraubaſerei, mediſierendes Geſchwätz, z. B. Heine Lut. 2, 125; ein ausgelaſſen wilder und unanſtändiger Tanz. — **-anīeren**, intr. (haben): den Kankan tanzen. Tr. 2. — **-er** (lat.), m., -s; uv.; ⸗: 1) Spinne (ſchon mhd., wohl nach der Ähnlichkeit mit dem Krebs, lat. cancer, doch ſ. 2): Der K. hat ſie eingeſponnen. Immermann M. 3, 165; 168 (vgl. Werwolf, Anm.) ꝛc.; Dank für Euren Ariſtophanes. Dieſer Vogel-K. umſpinnt mich eben mit ſeinen glänzenden Seidenfäden .., nicht aber um mich auszuſaugen. JP. HVoß 124; Kreuz-K., Kreuzſpinne ꝛc. Veralt. auch = Eidechſe, Molch ꝛc.: Alſo möchte man M. Eisleben billig einen bunten Molch heißen und einen K., der viel Sterne hat. Luther SW. 61, 51, vgl. 54 „Stellio." — 2) der Krebs, die freſſende Krankheit in Blumen (im Volksglauben von den Spinnen oder ähnlichen Thieren herrührend): So ſind die K., Goldhähner, Regen- und andre Würmer ſo ſchlimm, daß ſie die jungen Früchte hinwegfreſſen. Reichard Gart. 1, 130; Die Roſe, die bereits durch ihre Knoſpe bricht, | zu hüten, daß ſie im Entfalten | kein böſer Hauch verſengt, kein K. ſticht. W. 11, 180; Der K. in den Nelken ꝛc.

Kánne, f.; -n; Kännchen, lein (Kännel); -n⸗: 1) ein ganz cylindriſches oder in der Mitte ſich bauchig erweiterndes Gefäß von Zinn, Blech, Thon, Holz ꝛc., für Flüſſigkeiten (ſ. Zſſtzg.), ſo auch als ein an verſch. Orten verſch. Maß — nicht bloß für Flüſſigkeiten — dienend: Faßte wohl ein Kanner [ſ. Ein II, Anm. 1e] zwölf. Droyſen A. 3, 107; Ein Kännlein gutes rheiniſchen Weins. Fiſchart B. IVa; Du muſſt geſchwind die K. Schmerlen [als Maß] ſieden. Gellert 1, 286; Sämmtliche Schüſſelchen, Tiegelchen, Kännchen gegen das Pflaſter zu ſchleudern. G. 20, 7; Mit K–n und Kelchen, zierlich gehenkelt. Heine Rom. 78; Ein Kännlein Speiſewein. Muſäus M. 2, 81; Dem Wetter, das goß wie mit K–n. Pückler Verſt. 1, 1; Hölzerne Kännel und Gefäße. Schweinichen 3, 77; Zu tief in die K. gucken, ſich berauſchen; In Sachſen hält eine K. Wein zwei Kännchen oder Nößel (ſ. d.). S. auch Kübel (2) ꝛc. — 2) Baumwollſpinn.: die cylindriſchen Blechgefäße, in welche die Baumwollbänder vor der Kratzmaſchine aufgeſammelt werden und aus welcher ſie beim Doublieren auf die Streckmaſchine kommen. Karmarſch 1, 129 ff. — 3) Feuerwerk.: cylindriſches mit Pulver zu Kunſtfeuern angefülltes Holzgefäß. — 4) Hüttenw.: am Treibofen die Form, worin die Balgdüſe liegt.

Anm. Ahd. channa, mhd. kanne, mit der Nbnf. kaneta (vgl. frz. canette, — was auf lat. canna, Röhre — ſ. Kanal, Anm. — hinweiſt, vgl. cantharus) und noch nhd.: Ein Kuh für ein Kant anſehen. SFranck LaſtF. 2a; Ich klopf an die Kann .., trinkt ihr aus ledigen Kandeln. Luther 1, 390b; Als er ihm ein Kanten Waſſer für ein Kanten Wein gab. Murner Ul. 83; 134; Schmeckt aus der großen Kant ein guter Trunk darauf. Opitz (1624) 1, 14; Zäpfet den beſten Wein in ein Schenkkanten. Schaidenreißer 43b; Mit Schläuchen, Flaſchen, vollen Kanten. Schubart 2, 73; Ihre Kelch und Kanten ſilbern. Zinkgräf 1, 264; 268; 3, 151; 176 ꝛc.; Im Kändlein. Mattheſius Lthr. 142b, vgl.: Bei Kandl und Andl [beim Trunk und bei Mädchen] iſt ſelten ein ehrbarer Wandel. SClara ꝛc. Vgl. Kanal, Anm.

Zſſtzg. vielfach, z. B. nach dem Stoff: Blech-, Fayence-, Holz-, Porcellan-, Silber-, Thon-, Zinn-K. ꝛc., — nach dem dafür beſtimmten Inhalt: Bier- (auch von Perſ., als Trinkern, vgl. Faß 2a: Still, gute Bier-K., ſtill, Frau Schnaps! Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4), Kaffe-, Milch-, Rahm- oder Sahnen-, Thee-, Waſſer- oder (mundartl.) Born-, Wein-K. ꝛc., ferner z. B.: Bráuſe-: zum Brauſen (ſ. d. 2b) oder Beſprengen von Blumen, zu bleichender Leinwand ꝛc., auch Gieß-, Spreng-, Spritz-K. oder bloß Brauſe (ſ. d.). — Déckel-: mit einem Deckel, wie z. B. gw. die Kannen für warme Getränke, die daraus in Taſſen gegoſſen werden, doch z. B. auch für Bier, Wein ꝛc., wo der Deckel gw. nicht abzunehmen, ſondern ſeitlich befeſtigt iſt, weßhalb nach dem Klappern auch die Bez. „Klipp-K.", vgl. Klippſchenke ꝛc. — Füll-: zum Auffüllen des Biers, Weins ꝛc., Laß=, Los=K., vgl. Laſe. — **Gīēß**=: zum Begießen der zu waſchenden Hände, der Blumen ꝛc.: Wo die G. nöthiger ſei als das Gartenmeſſer. Mendelsſohn 5, 429, ſ. Gießbecken und Brauſe=K.; auch eine Art Röhrenſchnecke, Serpula penis. — **Hénkel**=: mit einem Henkel (oder Ohr) zum Anfaſſen. — **Hǘtten**=: ein Maß im Hüttenwerk als Beſtimmung der hohlen Gußwaaren. — **Klípp**=: ſ. Deckel=K. — **Lāß**=, **Lōs**=: Füll=K. — **Lútſch**=: ein kleines Trinkgeſchirr am Deckel mit einem Röhrchen, woraus Kinder trinken oder lutſchen, Zutſchkännchen. — **Ópfer**=: beim Opfer, in der kathol. Kirche beim Meſſeleſen dienend. — **Rícht**=: wonach das Kannenmaß geeicht wird. — **Rȫhr**=: mit einer Ausgußröhre. — **Schénk**=: zum Ausſchenken von Getränken. Böttiger Sab. 66. — **Schlēif**=: große Henkel= u. Deckel=K. mit Schnauze: Die hölzerne oder lackierte Bier=K., thüringiſch „Sch.", hennebergiſch „Rätze". Grube Geogr. 3, 208; WWeber 2, 40; Aus einer mächtigen Sch. eingießend. Immermann M. 3, 98. — **Sēē**=: Name mehrerer Pflanzen, nam. Nymphaea und Menyanthes nymphoïdes. — **Spréng**=, **Sprítz**=: Brauſe=K. — **Stúrm**=: ſ. Sturmflaſche. — **Thrǟnen**=: ſpottende Bez. einer viel Thränen vergießenden Perſon: Alte Th.! Tieck N. 7, 176. — **Zútſch**=: Lutſch=K. u. ä. m.

* **Kanne-fá(ſ)s, -vás** (frz. kannewa), m., -es, uv.; -e: 1) Segeltuch und überh.: derbe (ungebleichte) Hanf=Leinwand, dann auch eine Art Zeug aus Flachs und Baumwolle: Wir Liverpooler bleichen unſer Kanvas auf dem Meere ſelbſt. Kohl E. 1, 157; Der Handel mit Drellen, Kannefaſſen. Möſer Ph. 1, 234 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein klares netzartig gewebtes Zeug, die Grundlage für Stickereien bildend: Die groben Fäden, welche den Kannevas bilden, werden in große Rahmen geſpannt. Stahr Par. 1, 252; Seiden=K. ꝛc., und ſo auch übertr.: Unſre Gemüthsart iſt der Kannevaß zu unſerm ganzen Leben. Rahel 1, 219; Der Operntext iſt gleichſam der Kanevas, in den der Komponiſt ſein Tongewebe fügt. So z. B. das Netz zu einer topographiſchen Karte; der erſte Entwurf, die Grundlage zu etwas Auszuführendem ꝛc.: K. des Stückes. W. 35, 30, nam. auch: 3) die einer Wahl vorausgehende Bewerbung, Kandidatur. Sealsfield TrR. 1, 66 ꝛc. — **-fáſſen** ꝛc.: a.: aus Kannevas beſtehend: Ein kannefaßner Rock. Thümmel 7, 133.

Anm. Frz. canevas, von lat. canabîs, Hanf (ſ. d.).

* **Kānnel-īeren** (frz.), tr.: mit rillenförmigen Vertiefungen verſehn, riffeln, auskehlen (ſ. d.). — **-ūre**, f.; -n: hohlkehlige Riefen, Krimmen an Säulen.

* **Kannibāl-e** (ſpan.), m., -n; -n; -n=: eig. Bewohner der karaïbiſchen Inſeln, als Menſchenfreſſer verrufen, dann übertr. z. B. auf Hunde, die Hundefleiſch freſſen. Forſter R. 1, 178 ꝛc. und nam. auf rohe, wilde und grauſame Menſchen. Sch. 19b. — **-enthum**, n., -(e)s; 0: kannibaliſches Weſen. — **-iſch**. a.: roh und grauſam, dann auch, wie furchtbar ꝛc., zur Bez. eines hohen Grades: Uns iſt ganz k. wohl. G. 11, 95; Wichſte ſie k. ab. Holtei Lammf. 1, 192; Einen k-en Hunger haben ꝛc.

Bekánnt, a.: Partic. von „bekennen" (ſ. d. und vgl. kennen 21 u. Anm. u. Zſſtzg.), aber auch in Bed., die bekennen jetzt gewöhnl. nicht mehr hat, namentl.: 1) paſſiviſch (vgl. gekannt): zur nähern Kenntnis oder Kunde einer im Dativ beigefügten Perſon gekommen, oder ohne beigefügten perſönl. Dativ; zur allgemeinen Kenntnis oder Kunde gekommen: Etwas iſt b., man kennt oder weiß es, hat Kunde davon; Es iſt mir b., ich habe Kunde davon; Davon iſt mir Nichts b., weiß ich Nichts; Jemand iſt b., (mir) b., man kennt, ich kenne, weiß, wer er iſt; Der iſt ja b. wie ein bunter Hund. Benedix 1, 142; Hackländer Stillfr. 2, 30 u. o. = aller Welt b., ihn kennen Alle; B-er=maßen. W. 11, 203; HB. 1, 48 ꝛc. = wie b.(iſt), bekanntlich (ſ. u.), wie Alle wiſſen ꝛc.; Du weißt, Stuf, dir iſt b., Sethon, | daß ꝛc. Platen 3, 173; So ſpricht die Natur hinabwärts zu andern Sinnen, zu b-en, verkannten, un=b-en Sinnen. G. 37, XIV; Schon von der Schule her war er für einen loſen Buben b. Sch. 706b; 363a ꝛc.; Etwas iſt Allen b. oder all=b., welt=b. 272b; Etwas b. machen, zur öffentlichen Kunde bringen; Es iſt noch ein Geheimnis, es ſoll wenigſtens fürs Erſte noch nicht b. werden; Das iſt (ſeit) lange, längſt, ſeit alter Zeit b., alt=b.; Eine alt b-e Volkserſcheinung. G. 4, 169; Alles wimmelt | der alt=b-en Hoffnungsfahne zu. Sch. 380b ꝛc., nam. auch der Ggſtz.: Un=b.: Un=b-e Gegenden, Länder, Perſonen; In der Algebra werden un=b-e Größen aus b-en berechnet; Eine Gleichung mit zwei un=b-en Größen; Das Werk iſt von einem un=b-en Schriftſteller; Der große Un=B-e; Seine nähern Verhältniſſe ſind mir un=b.; Es kann dir nicht un=b. (geblieben) ſein, daß ꝛc. — 2) mit aktivem Sinn: Mit Etwas b., nähere Kenntnis davon habend, genauern Beſcheid darum, darin wiſſend; Er iſt mit allen Umſtänden des Proceſſes genau b.; vgl.: Ihm ſind alle Umſtände genau b. [1]; Ich bin in Berlin b., kenne B., die Berliner Verhältniſſe, habe dort Bekanntſchaften (ſ. d.), verſch. [1]: Man kennt mich dort ꝛc.; Mit Einem b., durch Beziehungen des Umgangs (ſ. d. und vgl. B-ſchaft) ihn kennend u. mit ihm verbunden, obgleich weit oberflächlicher und minder innig als „befreundet": Ich bin mit ihm b., ſeit lange, von Jugend auf b., nicht perſönlich, ſondern nur brieflich b., nur oberflächlich b.; Ich kenne ihn freilich, aber ich kann nicht ſagen, daß ich mit ihm b. bin; Man kann alſo höchſtens ſagen, daß wir mit dem klaſſiſchen Alterthum b. ſind, aber befreundet ſind wir nicht mit ihm. Börne 2, 173 ꝛc., auch im Ggſtz.: Ich bin mit den nähern Umſtänden ganz un=b.; Auch von mir einen Gruß un=b-erweiſe. G. 9, 42 [ohne daß wir einander kennen, wechſelſeitig]; Ohne Vorſicht | ziemt es nicht dem un=b-en Fremdling [der die Verhältniſſe und Perſonen hier nicht kennt], | ſich zu miſchen unter Un=B-e [Leute, die er nicht kennt]. Platen 4, 282 ꝛc., auch ſubſtantiv: B. und Un=B. an dies ſtürmiſche Herz ſchließen. Tieck N. 425, vgl. Groß u. Klein, Alt und Jung, Arm und Reich ꝛc. als Bezeichnung einer Geſammtheit durch Gegenſätze, ſonſt aber nam.: Der, die B-e, ein B-er, eine B-e (vgl. B-in), von Perſonen, mit denen man b. iſt; Unter den Gefreunden und B-en. Luk. 2, 44; Wo Sie mich im geringſten [bei Beurtheilung meiner Arbeit] verſchonen, ſo ſind Sie mein B-er, nicht mein Freund. Mendelsſohn 5, 283 ꝛc., vgl. Kl. 11, 240; vgl.: Ich habe hier niemand B-es ꝛc. — Auch in Zſſtzg.: In der Unterredung mit Fremden oder Halb=B-en. G. Sch. 2, 122; Ein Jugend=, Schul=, Univerſitäts=B-er ꝛc., vgl. die entſprechenden Zſſtzg. von Freund und von Bekanntſchaft. — **-heit**, f.; 0: das Bekannt=Sein (ſ. Bekannt 1 und 2 und vgl.: Ge=, Ver=kanntheit ꝛc. unter „kennen", „verkennen" ꝛc.): Von B. mit wahrhaft tragiſchen Charakteren und Kataſtrophen iſt keine Rede. Gervinus Lit. 3, 422; Zwiſchen B. und Fremdheit . . hin und her gezogen. G. Lav. 84; Handlungen von einer ohnedem ſchon genugſamen B. und Berühmtheit. L. 8, 448; Sprach wie mit alter B. Rückert Mak. 1, 121; 77; Mit dem Schleier der Un=B. und Vergeſſenheit bedeckt. W. 22, 47 ꝛc. — **-in**, f.; -nen: eine Bekannte: Da fand ich manchen Bekannten und noch mehr manche B. WHumboldt (Forſter Br. 2, 811); Klencke Parn. 1, 211; L. 7, 98 ꝛc., vgl.: Bedientin, Verwandtin ꝛc. — **-lich**, adv.: bekanntermaßen; wie bekannt. — Vralt., mundartlich ſtatt bekannt, z. B.: Sein Geſicht iſt mir bekänntlich. Auerbach Dicht. 1, 216; Unbekenntlich . . unbekannt. Luther 1, 38, vgl.: Etwas, das vorher unkanntlich geweſen. Schaidenreißer Va ꝛc. — **-nis**: ſ. Be=, Erkenntnis. — **-ſchaft**, f.; -en: das Bekannt=Sein oder =Werden mit Etwas oder Einem, und dann auch der Gegenſtand ſolcher B., gewöhnl. eine Perſon (der, die Bekannte, oder die Geſammtheit der Bekannten), zuw. auch von Sachen: Wie aus dem Keim der B. | nach und nach in uns holde Gewohnheit entſproß ꝛc. G. 2, 293; Ich habe allerlei B. gemacht, Geſellſchaft habe ich noch keine gefunden. 14, 10; Gleich von dem erſten Augenblick ihrer B. an hatte ſich die Übereinſtimmung ihrer Gemüther ſo ſchön gezeigt, der lang dauernde Umgang mit ihm . . hatte einen unauslöſchlichen Eindruck auf ihr Herz gemacht. 131; Meinetwegen eigentlich hat er hier ins Haus B. geſucht. 34, 261; Ein Mädchen . . ., eine ältere B. unſeres Vetturins. 23, 364; Sammlung von Abgüſſen der beſten Antiken. Ich ſchweige von denen, die ich . . . ſonſt ſchon gekannt und erwähne nur neuere B-en. 23, 100; Meine weitläuftige B. [vielen Bekannten]. L. 12, 6; Den höchſten Grad von langer, verjährter und vertrauter B. mit einer Sache. Lichtenberg 5, 238; Agathon findet eine alte B. [den Ariſtipp] wieder. W. 6, 3 ꝛc.; Eine flüchtige Bade=, Reiſe=B.; Die Jugend=, Schul=, Univerſitäts=B. erneuern ꝛc. Auch: Un=B., das Unbekannt=Sein mit Etwas: Nun zeugt es freilich von einer beſondern Un=B. mit der Welt. G. 36, 246; Die Un=B. des [mit dem] eigenen Innern. Tieck (HKleiſt Hinterl. XXIII).

* **Kanoe**: ſ. Kanot.

Kān-on (gr.). I. m., -s, uv.; -s, -es (uv., ſ. 6): 1) Richtſcheit, Maßſtab, ſo nam. ein als Richtſchnur, Regel, Muſter geltendes Werk in einer Kunſt: Was der berühmte K. des Polyklet für die Bildnerei geweſen ſein ſoll ꝛc. B. 353a ff. — 2) (ſ. 1) bei den alten Grammatikern das Verzeichnis der als muſtergültig anerkannten oder klaſſiſchen Schriftſteller. Daher: 3) das Verzeichnis der von der Kirche anerkannten bibliſchen, der ſogen. kanoniſchen Bücher, im Ggſtz. der Apokryphen (ſ. d.): Die Unterſuchung des K-s. G. 14, 99; Die Entſtehung des K. Guhrauer L. 2, 144 ꝛc. — 4) Der K., das Verzeichnis der von der Kirche anerkannten Heiligen, daher: Kanoniſieren, in den K. der Heiligen aufnehmen, kirchlich heilig ſprechen. — 5) (ſ. 3) eine kirchliche Vorſchrift, im Ggſtz. der bürgerlichen Geſetze, namentl. die Verordnungen der Päpſte und der allgemeinen Kirchenverſammlungen, in ihrer Geſammtheit die Grundlage des Kirchen= oder kanoniſchen Rechts bildend. — 6) K., Meß=K., die Gebetformel bei der Meſſe in der kathol. Kirche, ſ. Stillmeſſe und II: Alle beide K. Luther SW. 65, 51. — 7) Muſ.: a) bei den Alten eine Regel, die Verhältniſſe der Intervalle zu beſtimmen und das zu dieſer Beſtimmung dienende Tonwerkzeug (Monochord). — b) ein mehrſtimmiges Tonſtück, worin eine Stimme nach der andern eintritt, die Melodie der erſten auf derſelben oder auf einer andern Tonſtufe wiederholend. Schlegel Sh. 2, 202: Zirkel=K., bei der Wiederholung in andre Intervalle überſpringend und die Tonarten durchlaufend; Räthſel=K., wo der Eintritt der verſchiednen Stimmen nicht bez. iſt, ſondern errathen werden ſoll. — c) Sätze, worin eine Singſtimme nach der andern eine Melodie aufnimmt, von der andern durch paſſende Melodien begleitet, bis die erſte Stimme die Hauptmelodie wiederbringt. — 8) Einen K. — ſo nennt man in Paris ein Glas Wein, das man ſtehend austrinkt. Stahr Par. 2, 216 ꝛc. — II. f.; -s: Buchdr., eine Schriftgattung von großem Kegel, zwiſchen Doppelmittel und Miſſal: Kleine K. 32, grobe K. 40 Punkte [ſ. d.]. Franke Buchdr. 16; Die Namen K. und Miſſal beziehen ſich auf die Anfangsbuchſtaben der Kanones [ſ. I 6], Miſſalen ꝛc. Kat. 40 ꝛc. **-onāde** (frz.), f.; -n: Beſchießung mit Kanonen ꝛc. G. 20, 69. — **-ōne**, f.; -n; =önchen: 1) grobes Geſchütz mit überall gleich weiter Seele (von der Röhrenform, vgl. Kanal, Anm., vgl. den Ggſtz.: Kammerſtück), zum Abſchießen eiſerner Vollkugeln, nach deren Gewicht man die Kanonen bez., z. B.: 24=pfündige K. oder 24=Pfünder (ſ. d. und Karthaune); Laffette, Stoß, Traube, Frieſen, Bänder, Boden=, Zapfen= und Zündfeld, Zündloch, Gurt, Kopf, Hals, Mündung, Lauf oder Seele der K. ꝛc.; Eine Kanone abblaſen, abkühlen, abprotzen, laden, richten, abſchießen, vernageln ꝛc.; Wenn man ein kleines Kanönchen losſchießt. Pouillet 2, 36; Daher gefahren kommen wie aus einer K. [unerwartet ſchnell, vgl.: wie eine Bombe]. Gotthelf U. 2, 299; G. 247 ꝛc., übertr.: Er . . zieht ſich unter die K. des Glaubens zurück und findet Rettung und Sicherheit in einer Baſtion des ſeligmachenden Lavaters. Mendelsſohn 5, 638; Die ſchwache Seite, wohin ſie ihre K-n richten und Sturmlücken ſchießen müßten. Stilling 4, 167 ꝛc.; Feld=, Feſtungs=, Schiffs=K.; Vom Zelt des Feldherrn donnerte der Ton | der abendlichen Lärm=K-e. Freiligrath 1, 251; Calvj 2, 155 (vgl. Lärmglocke) ꝛc. — 2) Seidenmanuf.: ein hohler Cylinder, in den ein heißer Bolzen kommt, zum Kalandern der Seidenzeuge. — 3) hoch hinaufreichende Stiefel, Poſtillionsſtiefel, namentl. der Studenten. Börne 2, 16; Brachvogel FB. 2, 198; Stahr Par. 1, 250; Voigts H. 38; Reiter=K-n. 86 ꝛc., vgl. Koller 3. — 4) (ſ. 3) burſch.: Unter der K., zur Bezeichnung von etwas Erbärmlichem, wie: Unterm Nachtwächter ꝛc. — **-ōnen**, intr. und tr.: bei Campe ſtatt kanonieren (ſ. d.). —

⸗önich, m., –(e)s; –e: Kanonikus (ſ. d.). Schücking Gſ. Erz. 4, 158. — **⸗onīer**, m., –s; –e: Stück⸗ oder Kanonenſchütze; Ober⸗K. ꝛc. — **⸗onīeren**, intr. (haben) und tr.: mit Kanonen (be)ſchießen; übertr.: Einen beſtürmen ꝛc. — Scherzh. auch: einen Kanon (ſ. d. I. 7b) ſingen: Laſſt uns den ab⸗k. V. Sh. 2, 311, gleichſam: unſern Kanon abfeuern. — **⸗onikāt**, n., –(e)s; –e: Stiftsherrnſtelle. — **⸗ōnikus**, m., uv., –ſes; –ſe, ⸗onici: Dom⸗, Stiftsherr. — **⸗oniſatiōn**, f.; –en: Heiligſprechung. — **⸗ōniſch**, a.: dem Kanon (ſ. d. I, nam. 2 und 5) gemäß, darauf bezüglich (vgl. Büchſenrecht). — **⸗oniſīeren**, tr.: heiligſprechen (ſ. Kanon I4). — **⸗oniſſin**, f.; –nen: ein Frauenzimmer, das eine Präbende an einer Stiftskirche beſitzt. — **⸗oniſt**, m., –en; –en: Lehrer, Kenner des kanoniſchen oder Kirchenrechts — u. ä. m.

* **Kanot** (frz. kanō), n. (m.), –s; –s: Baumkahn (ſ. d.), indianiſches Fahrzeug. Forſter R. 1, 99, auch nach engl. Weiſe Kanoe (Scherr Pilg. 1, 44) ꝛc.

* **Kánt**: 1) m., –(e)s; –s; –e: ſ. Kante. — 2) n., –(e)s; –e: Kantel. Weinhold. — 3) ſ. Diskant. — 4) ſ. Kantig. — 5) (engl.) m., –s; –s: Jargon. Heine Verm. 1, 89. — **⸗āte**: 1) (ital.) f.; –n; –n⸗: ein für die Kompoſition beſtimmtes oder komponiertes, aus Chor und Soloſtimmen beſtehndes Gedicht. G. 8, 357 ff. — 2) (lat.) n., –s; –s: eig. Imperativ = „ſinget!“, dann ein mit dieſem Wort beginnender Geſang z. B.: Weil mir bei der Welt das K. gelegt iſt. Luther 8, 318a ꝛc., nam. der 98ſte Pſalm und dann der vierte Sonntag nach Oſtern, wo dieſer Pſalm bei der Meſſe geſungen wird. G. 2, 238.

Kánte, f.; –n; Käntchen, lein; –n⸗: 1) Mathem., bei Polyedern, d. h. von Ebnen begrenzten Körpern die Durchſchnittslinien je zweier an einander ſtoßender Grenzflächen: In jedem Euler'ſchen Polyeder iſt die Zahl der K–n um 2 kleiner als die der Ecken und der Grenzflächen zuſammen; Ein Würfel hat 12 K–n. Es verdient Beachtung, daß im gewöhnl. Leben man meiſt nur die K–n (und Ecken) einer Seitenfläche ins Auge faſſt und daher Würfeln, Balken, Stuben ꝛc. nur vier K–n (und Ecken) beilegt und ſie alſo vierkantig (ſ. d.) und viereckig (ſ. d.) ſtatt zwölfkantig und achteckig nennt, vgl. Ecke 2 u. Vierkant [Quadrat]. Friſch. — So: Oktaeder⸗, Pyramiden⸗, Würfel⸗K. ꝛc.; In der Mineralogie unterſcheidet man Achſen⸗, Seiten⸗K–n ꝛc. — 2) im gewöhnl. Leben die ſcharfe hervorſpringende Seite eines Dings, der Vorſprung, der vorragende Rand, die ſcharfe Ecke (ſ. Ecke 2a und c): Es fehlt an allen (Ecken und) K–n, überall; Die Außen⸗, die Binnen⸗K., die äußre, die innre Seite; Die Achter⸗, die Vor⸗K. [Hinter⸗ und Vorderſeite] des Stevens ꝛc.; Die K. [der Rand, die Küſte] des Meers, die Meeres⸗, See⸗K.; Die Waſſer⸗K. [das Ufer], die Nord⸗, Süd⸗K. eines Fluſſes; In dieſer wogen⸗ und ſturmumbrauſten K. germaniſcher Welt. Willkomm Wald 109; Bei Opitz iſt der Damascener Kant [m.] die Seeküſte von Damaskus. V. 1, 203; Schroffe Felſen am Strom, auf deren ſchmalen vorragenden K–n der Weinſtock . . gedieh. G. 25, 141; Tritt er wohlgemuth zur K., zu dem Überhang. 12, 209; 208; Sturz von der Felſen⸗K. Gutzkow Zaubr. 2, 273; Bröckelte . . an den Urzacken und Ur⸗K–n [des Urgebirgs]. Kohl A. 3, 250 ꝛc. — a) Auf die hohe K. legen, ſtellen, auf die ſchmalere Seite, ſo daß der Körper mehr in die Höhe ſteht, namentl. bei Bauten: Mit Backſteinen auf der hohen K. ausgeſetzt. G. 23, 78; Bretter, Balken auf die hohe K. legen, übertr. auch: Geld, es nicht ausgeben, ſondern bewahren, indem nur mehrere ſich gegenſeitig Halt gebende Stücke füglich auf die hohe K. geſtellt werden können. — b) Gärtn., Rabatte, ſchmales Beet. — c) ein von dem Ganzen ſich abhebender Rand, z. B. eine verzierende Holzleiſte an einem Holzgeräth; Ein Briefchen auf Seidenpapier, | umrändelt mit goldenen K–n. B. 60b; ferner der ſchmale Beſatz eines Kleides, nam. aber: d) die zum Beſatz dienenden geklöppelten Spitzen (ſ. d. und vgl. frz. points): K–n nennt der Niederſachſe die geklöppelten Spitzen wegen ihres eckigen, geſpitzten Randes. V. 1, 203; Darauf zu K–n und zuletzt wohl gar zu [den feinern?] Spitzen verführt. Möſer Ph. 1, 222; Dem Silberſchein | der Brüßler K–n. Thümmel 2, 204; 8, 22; Was K–n wirkt mit Klöppeln. V. Sh. 2, 321, vgl.: Die jungen Mädchen, wenn ſie Spitzen weben. Schlegel Sh. 2, 213; Schielt fleißig nach der K., die ihren Buſen — nicht deckte. W. 15, 16. — Dazu: Ein Kleid bekanten, mit K–n beſetzen ꝛc.

Anm. Niederd. kant(e), ſ. Brem. Wörterb. und Schütze, altnord. kantr, wie auch ähnlich in den roman. Sprachen, z. B. it., ſpan. canto, Ecke, und dazu it. cantone, ſpan., frz. canton, die z. B. auch eine Ecke, einen Abſchnitt im Wappenſchild, ferner (vgl. „Ort“) eine Landesabtheilung, einen Bezirk bez. — Mhd. mit Übergang des niederd. „t“ in „z“ kanz. — Niederd.: Ein Kanten [m.] Brot, das Ende, der Knauſt.

Zſſtzg. ſ. o., ferner z. B.: Stöß⸗: (Schiff.) Bergholz (ſ. d.). Adelung. — 2) (Schneid.) bei Frauenkleidern, Beinkleidern ꝛc. unten, wo ſich das Zeug leicht durchſtößt, als Futter untergelegter ſchmaler Leinwandſtreif. — Stúmpf⸗: ſtumpfe Kante. — Wāhn⸗: (Zimmerm.) das von wahnkantigem (ſ. d.) Holz, um es in Balkenform zu bringen, Abgeſägte. Bobrik. — nach Adelung eine fehlerhaft, nicht ſcharf genug behauene Kante. — Wēber⸗: bei Friſch ſtatt Weberkarde — ꝛc.

Kántel, n., –s; uv.; chen; ⸗: Kantholz, ein Lineal, deſſen beide kleinſten Seitenflächen Quadrate, deſſen andre vier gleiche Rechtecke ſind: K. iſt ein vollkantiges Hölzchen von verſchiedener Länge nach dem Maße der gemeinüblichen Schreibbücher. Es wird Seite nach Seite umgekantet und dann mit dem Bleiſtift an der ſcharfen Kante entlang ein gerader Strich gezogen . . . Jahn nannte dieſes Ding K. und die Anwendung deſſelben „kanteln“. Jahn M. 196; Gutzkow Knab. 146; Zirkel, K., Winkelmaß. Droyſen Ar. 3, 470. — **⸗eln**, n., –s; –s. — **⸗n**, tr.: 1) mittels des Kantels (ſ. d.) liniieren. — 2) K., kante(r)n, kentern (ſ. Kantern 2). — 3) zuw. ſtatt „kanten“ (ſ. d. 1), namentl.: Ab⸗k., beim Strumpfſtricken = abnehmen, mindern, — die Zahl der Maſchen nach und nach vermindern, um den Strumpf nach dem Rande zu allmählich zu verengern oder ganz zuzuſpitzen.

Kánten, tr.: 1) kantig machen, mit Kanten, einem Rande verſehn: Der alte Stamm, gekantet, fügt ſich | . . . einer in den andern. G. 6, 307; Säulen von Baumſtämmen und kaum gekanteten Gebälken. 10, 267; Eine Spur im Schnee . ., fein und ſcharf und nett gekantet. HKleiſt Kr. 124; Das Röckchen jetzt, das blaugekantete. Hinterl. 274; Goldgekantete Flöre. Hausblätter (56) 1, 285 (HMaſius); Weißgekantete, ſchwarzgeſtreifte, gelbgeblümte Töpfe. Kohl 1, 174. — 2) einen kantigen Körper auf die Kante ſtellen; dann auch, wie um⸗k. (ſ. d. II), ihn von einer Kante auf die andre legen, ihn umwälzen, umdrehn; dann auch allgm. (von nichtkantigen Körpern): auf die andre Seite wälzen, umdrehen, u. intr. (haben): ſich umdrehn, ſich wenden, wofür auch: Kanteln (bei kleinern Körpern), kantern und nam. ſeem.: kentern üblich iſt; Einen Balken, einen Baum (um⸗)kante(r)n, (um⸗)kentern, mit dem Kant⸗ oder Kenterhaken umwälzen; Einen Walfiſch (um⸗)k., kentern, wenn das Speck auf der einen Seite abgeſchnitten iſt, um es auf der andern abzuſchneiden; Das Schiff kentert (um), wird auf die Seite geworfen; Der Anker kentert (um), dreht ſich, auf den Grund gekommen, ſo daß er mit einem Flügel faſſen kann und der Stock wagerecht liegt; Der Strom kentert (um), geht von Fluth zu Ebbe oder von Ebbe zu Fluth über: Eine Eisſcholle ſchrammte dagegen und es war nahe am Kentern. Gerſtäcker BlW. 103; „Iſt guter Segelwind?“ Ja, wenn er nicht kentert. Willkomm W. 90; 47; Ein . . plötzliches Kentern des Ebbeſtroms. 181; Bricht der Orkan Maſten, kentert er reich befrachtete Segler. Bank. 2, 59.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) ent⸗k., der Kanten berauben, rund machen ꝛc.: Die runden oder, wenn ſie viereckig ſind, wenigſtens abgekanteten Füße. Franke Kat. 23; Die verſchiedenartige Abkantung der Wanderblöcke. Tſchudi Th. 471. — 2) abkanteln. — Āus⸗: kantig auszacken. — Be⸗: 1) (Schneid.) ſ. Kante 2c. — 2) (Zimmerm.) den Kopf eines Balkens ꝛc. zum Anlegen eines Eiſenrings rund ſchneiden. — Ent⸗: ab⸗k. (1): Die Blöcke . . . durch Stoßen und Wälzen enteckt und entkantet. G. 3, 283. — I. Um⸗: mit Kanten umgeben: Glänzend weiße Maſſen, die bräunlich durchſetzt oder umkantet, tief herabhingen. König Jer. 2, 192. — II. Úm⸗ [2], vgl. Kantel.

Kánter, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: 1) Weber.: K., Scher⸗K., das Schweifgeſtell, die Scher⸗Latte (⸗Kaſten, ⸗Kufe), ein neben dem Scher⸗Rahmen ſtehendes Holzgeſtell, von wo die Fäden der auf Drahtſpindeln geſteckten Garnſpulen auf den Scher⸗Rahmen übergeleitet und aufgewickelt werden. Karmarſch 3, 593, ſ. lat. canterius, Sparren, Pfahl ꝛc. — 2) ſ. Kantor. — **⸗ēi**, f.; –en: (Volksſpr.) Kantorei (ſ. d.); Geſang, ſo ironiſch von dem Lärm der Kanonen: Seiner K. vergeß ich nimmer . . Die Singerin ſingt den Tenor ſchon ꝛc. Uhland V. 472. — **⸗n**: 1) intr. (haben): (Volksſpr.) nach der Weiſe eines Kantors ſingen, krähen ꝛc.: Die Kapaunen und Poularden ſchrieen und kanterten den ganzen Tag. Claudius 4, 67. — 2) ſ. Kanten 2.

Kantharīde (gr.), f.; –n; –n⸗: ſpaniſche Fliege. Prutz Woch. 19; Die nachtleuchtende K. [Licht⸗, Johanniswürmchen]. Fallmerayer Or. 1, 112.

Kántig, a.: Kanten habend, mit Kanten verſehn, eckig (ſ. d. u. Zſſtzg.): K–en Bergkryſtall. Platen 2, 203; K–e Gipfel. 215; Zwiſchen k–en Klippen. 4, 357. — Übertr. wie „eckig“, ſ. d. und vgl. den Ggſtz. abgeſchliffen: Dem K–en und Schroffen des deutſchen Charakters. Gervinus Lit. 5, 65; Der k–en Widerborſtigkeit unſers niedern Volkes. Stahr It. 1, 391 ꝛc.

Zſſtzg. z. B. mit Zahlw., mit der Nbnf. „kant“, ſ. vier⸗k., wobei Kante (1) zu vergl. Z. B. heißt die Bleikammer (Mitſcherlich 1, 363): ein großer vier⸗k–er Raum, während ſie nach ſtreng mathem. Zählung 12⸗k. iſt; Ein drei⸗k–er oder ⸗eckiger Hut ꝛc. Ferner z. B.: Bāūm⸗: v. Holz, an den Seiten noch die Ründung des Baums zeigend, Ggſtz. voll⸗k., ganz in Balkenform. — Schárf⸗: mit ſcharfen Kanten verſehn: Blöcke, die nicht abgerundet, ſondern ſch. ſind. G. 40, 294; 26, 207 ꝛc., übertr.: Sie geben alle die großen Vortheile eines ſch–en Naturells für den feinen Schliff der konventionellen Bildung hin. Auerbach SchB. 20 ꝛc. — Stúmpf⸗: mit ſtumpfen Kanten. — Vīer⸗: ſ. o., im gw. Leben oft ſtatt quadratiſch und ſo (Schiff.) auch übertr. = gehörig in Ordnung, vgl. abvieren: Alles am Bord war vorſchriftsmäßig hergerichtet und vierkant hinten und vorn. Hausbl. (58) 2, 93 (HSmidt); ferner: Vierkant braſſen, die Rahen rechtwinklig zum Kiel braſſen. — Vóll⸗: ſ. baum⸗k. und Kantel. — Wāhn⸗: W–es Holz oder Wahnholz, ſchief gewachsnes, wovon, um es zu Bauholz zu gebrauchen, Viel abgeſägt werden muß ꝛc.

* **Kant⸗ilēne** (lat.), f.; –n: (Muſ.) Lied; Oberſtimme. — **⸗ille** (frz. ilje, eig. cannetille), f.; –n: gewundner Gold⸗ oder Silberdraht in Geſtalt eines Röhrchens (ſ. Lahn): Glanz⸗K. aus geplättetem, Perl⸗K. aus ungeplättetem Draht. — **⸗īne** (frz.), f.; –n: Feldflaſche; Flaſchenkeller; in Feſtungen eine Schenke. — **⸗on** (frz. –óng, doch in den übrigen Formen außer: K–s, ohne Naſallaut, vgl. Balkon ꝛc.), m., –s, –es; –e, –s; Kantönchen: ein Landbezirk (ſ. Kante, Anm.), namentl. in der Schweiz, vgl. Ortſchaft und Ausdorf: Jedes dieſer Schweizer Kantönchen. Kohl A. 2, 31; 1, 354 ꝛc., auch der einem Werber angewiesne Kreis, Werbe⸗K. — **⸗onāde** (frz.), f.; –n: der Raum der Bühne hinter den Kouliſſen. — **⸗on(n)īeren** (frz.), tr.: die Truppen zum Ausruhen in die Ortſchaften eines Bezirks vertheilen und intr.: ſo vertheilt liegen: Dann geht das K. an, | dem Bauer eine Laſt. G. 1, 108; 25, 146; Es k. | in dieſem Königreich wohl 30,000, | wohl 16,000 Mann in Schleſien. Sch. 333b; Ein Regiment, das 6 Wochen lang in einem Dorfbezirk in Kantonierung gelegen war. Hebel 3, 306 ꝛc. — 2) Bauk.: an den Ecken mit Säulen, Pfeilern ꝛc. verzieren, nam. im Partic. — **⸗or** (lat.), m., –s; ⸗ōren; ⸗: Sangmeiſter in einer Kirche, gewöhnl. zugleich Organiſt und Lehrer, in der Volksſpr. „Kanter“, — veralt. „Sänger“ überhaupt, z. B.: Den K. Phemio. Schaidenreißer 2b. — Mundartl.: Man verſteht auch überhaupt darunter einen Mann, ein Thier oder ein Ding in ſeiner Würde oder in der höchſten Dignität. So heißt der Hauptſchreier . . in der Gemeinde der Kanter. So legt man dem Stier in der Herde . ., ferner dem Hahn, dem Bock, dem Eber . . ingleichen der ſchönſten Hyacinthe, Dorf⸗

nymphe, Taube ꝛc. den Namen Kanter bei. EWagner 10, 34. — **-orāt**, n. (m.), -(e)s; -e = **-orēī**, f.; -en: Amt, Stelle, Wohnung des Kantors, ſ. Kanterei: „Der Kantor" — — Dem ſoll ein frommer Kniff ... eine fettere K. ſchaffen. Iffland 9, 3, 9 ꝛc. Auch: Weil die K. [der Kantor mit dem zugehörigen Perſonal] zum neuen Jahr zu mir ſein kommen, habe ich ihnen nach Vermögen mitgetheilt. Schweinichen 3, 295. — **-orīeren**, intr. (haben): als Kantor wirken, ſ. kantern.

* **Kántſchu(h)** (türk.), m., -(e)s; -e, uv.: kurze, dicke, aus Riemen geflochtne Peitſche, ſ. Karbatſche: Bei K. fällt mir ein, daß ſonderbarerweiſe dieſes bei uns ſo bekannte Wort in Rußland eigentlich gar nicht gebräuchlich iſt; der gemeine Ruſſe nennt ſeine Peitſche Knut, der Koſak überall Nogaika. Das Wort K. habe ich bloß bei den Tataren in der Krim gehört. Kohl Südr. 1, 330; K-he. Lichtenberg 5, 174; Der K., wundertrefflich duftet er | nach ruſſiſchen Juchten. Prutz Woch. 75 ꝛc. — **-en**, tr.: mit dem Kantſchu, — dann allgm.: prügeln: Solche mit dem Schulbakel zu kantſchuhen. JP. 21, 155 u. übertr.: Kantſchuet ... den Flügel [ſpielt paukend auf dem Klavier]. 1, 100. — Zſſtzg. wie von prügeln ꝛc., vgl. Karbatſchen.

Kánzel, f.; -n; -chen; ⸗: Predigtſtuhl (ſ. d., z. B. Luther 6, 114b), der erhöhte Platz für den Prediger in der Kirche: Die K. beſteigen, betreten; Etwas von der K. herab verkündigen; Das hatten ſie von der K. ableſen laſſen [ſich abbieten laſſen]. Kinkel E. 95; Um ſich und ihren Hans zum dritten und letzten Male als Brautpaar von der K. werfen zu hören. Höfer Hausbl. (56) 1, 350; OLudwig Thür. 1, 521 ꝛc., vgl. K.⸗Sprung ꝛc.; Das Theater hat oft einen Streit mit der K. gehabt. G. 16, 73 [mit den Geiſtlichen] ꝛc. — Die Wochen⸗K. für mich zu beſteigen [in der Woche für mich zu predigen]. 21, 285; Die Sonn' auf der K. der Berge, | die Hoheprieſterin, | wirft Strahlen ewigen Lichtes | in lauſchende Thäler hin. Gottſchall Gött. 52 ꝛc.; K-chen. JP. 31, 30.

Anm. Ahd. chanzella, mhd. kanzel(le), aus lat. cancelli, das Gitter, der umgitterte Raum [des Hochaltars und der Sitze für die Geiſtlichen], wie ähnl. die „Kanzelei" nach den „Schranken" benannt iſt; vgl. auch: (Speis⸗) Känſterlein = Schrank. Fiſchart B. 7b u. Pictorius. — Oberd. K. auch = Katheder, z. B.: Als der berühmte Mann nach ſeinem Känzelchen eilte. Keller gH. 4, 45. — Weidm. auch ein erhöhtes offnes Geländer in einem Thiergarten, von dort aus das Wild zu überſehen und zu birſchen.

***Kanz(e)l-ēī**, f.; -en; ⸗: (meiſt 2ſilbig): 1) eine mit jeder höhern Landesſtelle verbundne Ausfertigungsbehörde und das Lokal derſelben. So (in verſch. Staaten wechſelnd) z. B.: Hof⸗, Jagd⸗, Kammer⸗, Kriegs⸗, Landſchafts⸗, Lehens⸗, Reichs⸗, Staats⸗K. u. ä. m. — Auch übertr.: In Gottes K. ſteigen und Vorſehung ſpielen. Auerbach D. 4, 68; Heinzen Buch ſei ein rechte Kopei und Formular aus des Teufels Kanzeli genommen. Luther 26, 11; Geh ſelbſt in der ſtrengen Geſchwiſter [der Parcen] Wohnungen, dort erkennſt du die ungeheuer gebaute | Kanzellei der Geſchick'. V. Ov. 2, 378 ꝛc. — 2) K., Juſtiz⸗K., eig. der von dem Platz für die Parteien durch Schranken abgeſonderte Platz für die Gerichtsperſonen, dann das Gericht ſelbſt, namentl. das Obergericht (Gericht zweiter Inſtanz) in einer Provinz oder einem Lande: Von dem Niedergericht an die K. apellieren ꝛc., auch das Lokal des Gerichts. — 3) ſtatt K.⸗Schrift, eine Schriftgattung, wie ſie in den K-en früher üblich war und theilweiſe noch iſt, ähnlich der Fraktur. Franke Kat. 37 ꝛc. — 4) ſ. Kanzeln. — **-er**, m., -s; uv.: der Vorgeſetzte einer Kanzelei (ſ. d. 1), eine in verſch. Ländern und zu verſch. Zeiten verſch. Würde von hohem Range: Die goldne Kette .., gieb ſie dem Kanzler, den du haſt | und laß ihn noch die goldne Laſt | zu andern Laſten tragen. G. 1, 139. — So z. B.: Erb⸗, Erz⸗ (vgl. Erzamt), Groß⸗, Hof⸗, Kron⸗, Ordens⸗, Reichs⸗, Staats⸗Kanzler u. ä. m. — Veralt. Nbnf. nach dem lat. cancellarius: Die kurſächſiſchen Kanzlare. Alexis H. 2, 3, 89 ff. — **-iſt**, m., -en; -en: Kanzleiſchreiber. L. 7, 67 ꝛc.

Kánzeln, intr. (haben) und tr.: 1) von der Kanzel herab ſprechen, predigen ꝛc.: Ein Pfarrer kanzelte drei Stunden | und hatte noch den Schluß der Predigt nicht gefunden. Langbein 1, 72 ꝛc., auch: im Predigtton ſprechen: Man kanzelt leichter Tiraden von den Brettern herunter. Klinger Th. 2, 113 ꝛc. — 2) übertr., vgl.: Einem die Leviten leſen, abkapiteln ꝛc.: Da wollte Uli dem Vreneli wieder k. [eine Strafpredigt halten ꝛc.]. Gotthelf U. 2, 188. — Dazu: Das Gekanzel, ſelten: Die Kanzelei, das wiederholte K. und ugw.: Der Kanzeler.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) von der Kanzel herab verkündigen: Ein Brautpaar a.; Ich ſchreibe .. Nichts, das ſie nicht hören dürften, wenn es abgekanzelt würde. Hamann 3, 29. — 2) [2] Daß er vor dem ganzen Bataillon ſo abgekanzelt worden. Höfer B. 29; Lewald W. 1, 29; JP. 12, 53; Geſchulmeiſtert und abgekanzelt zu werden wie ein Bube von ſechs Jahren um jeden Heller, den ich ausgebe. Prutz Muſik. 2, 218; Daß nicht mürriſch der Mann abkanzele, wenn ſie am Sonntag | kegelten. V. 2, 71; Ant. 1, 312; 221; Prediger, nicht Abkanzeler. 222; Waldau N. 1, 297 ꝛc. — Herúnter⸗: 1) [1]. — 2) [2] Keller gH. 1, 185; Wurden wir manchmal ein wenig munter, | er kanzelt' uns ſelbſt wohl vom Gaul herunter. Sch. 322b; Dort kanzelt mit dem Tau⸗Ende in der Hand der Bootsmann ſeinen Jungen herunter. HSmidt (Hausbl. 56) 1, 484 ꝛc. — Vōr⸗: Einem Etwas v., vorpredigen u. ä. m.

* **Kaolin** (chin.), m., -(e)s; -e: Porcellanerde. Karmarſch 2, 339 ff., von der Halbinſel Kaoli (oder Korea) benannt.

* **Kāp** (frz.), n., -s; -s: Vorgebirge (wofür veralt. auch „Haupt" Opitz 2, 266): Das Unter⸗K. Streckfuß Rol. 5, 59; Das untre K.; Das Nord⸗K., das nördlichſte Vorgebirge Norwegens und daher: Der Nordkaper, Name mehrerer häufig in dieſer Gegend geſehenen Wale, z. B.: Man hielt die Walfiſche für Nordkaper (Delphinus orca). Forſter R. 1, 36, auch Balaena glacialis und B. musculus. — **-ābel** (frz.), a.: fähig, im Stande, Ggſtz.: In⸗k. — **-acität** (lat.), f.; -en: Geräumigkeit; Faſſungskraft, Fähigkeit; fähiger Kopf, Ggſtz.: In⸗K.

Kapāūn, m., -(e)s, -en; -e, -en (-er); -chen, Kapäunchen, lein; -n, -en⸗: ein verſchnittener Hahn (Kapp⸗Hahn), zuw. auch auf verſchnittne Hühner mit ausgedehnt (Kapp⸗Huhn, ſ. Poularde): Horn (ſ. d. 1 und 3b) eines K-s; Die K-en und Poularden ſchrien. Claudius 4, 67; Aus den K-en werden doch keine Hahnen mehr. Fiſchart B. 7a; Ziegenkäſe, K-en. G. 29, 113; Ein fetter K. ... Er nahm das Huhn mir. 5, 458; Hatte vom K-en eine fettige Hand. Gutzkow Bl. 1, 422; Der K. kikert. Heine Reiſ. 3, 43; Stolzierten ſchlanke K-en mit goldgelben Hälſen und mächtigen Sporen auf den Schnabelwurzeln. OMüller Med. 1, 151; Dämiſche K-en bluteten neben dem verbuhlten Puterhahn ihr Leben aus. Muſäus M. 2, 143; Ich werde mit Verſprechungen geſtopft, man kann K-en nicht beſſer mäſten. Schlegel Sh. 3, 245; V. 4, 122; Einen bunten K. 2, 4; Halb⸗K., ſchlecht verſchnittner Hahn, mundartl. „Klier". Schm. 2, 362. — Auch übertr. auf Menſchen = Kaſtrat; zeugungsunfähiger Mann; ferner z. B.: Ohne alle Veranlaſſung irgend einem armen K., der hier ruhig ſein Futter ſucht, unbarmherzig die Federn auszuraufen [einem armen Teufel von Gelehrten ꝛc.]. Danzel L. 253. — **-en**, tr.: zum Kapaun machen: Die Hähne werden, wenn ſie 1/4 Jahr alt ſind, kapaunt (ſ. †Ge); Zu k. und wallachen alle Burſch. V. Sh. 2, 168.

Anm. Gr. *κάπων*, lat. capo und danach in den roman. Sprachen, z. B. frz. chapon, mhd. kapûn, neben kappe, wie ahd. chappo, vgl.: Die Kappen (Ggſtz. Hühner). Zinkgräf 2, 62; „Gallus gallinaceus iſt ein Kap odder Capaun, dem außgeſchnitten iſt". Ryff 168, wo ſich auch: das, dem Kapaunen findet, welche Formen auf „en" auch in der Mz., wie die Bſp. zeigen, häufig ſind. Mundartl. dagegen: Kapauner. JohMöſer Sinngedichte (Wien 1801) S. 80, vgl. Hahn. — Zu „Kap, Kappe" gehört „kappen" (ſ. d.), zunächſt = kapaunen, kaſtrieren: Die Hähne .. hören uff zu krähen, wenn ihnen gekäppet iſt. Eppendorf 148, mhd. kappen, dann allgm. — Zu „kapaunen", ital. capponare, mundartl. „kapunnieren = kaput (ſ. d.) machen. Stalder ꝛc., „kaputneren". Brem. Wörterb.

* **Kāpe**, f.; 0: Schiff.: Das Schiff hält gut K., ſegelt gut beim Winde.

* **Kapellān**, m., -(e)s; -e: Kaplan (ſ. d.).

* **Kapélle** (mlat.), f.; -n; Kapellchen; Kapell⸗: 1) kleine Kirche; Hauskirche eines Fürſten ꝛc. oder einer öffentl. Anſtalt ꝛc.; abgeſonderter Platz in den kathol. Kirchen zum Meſſeleſen; in proteſtant. Kirchen ein Nebenzimmer oder ein abgeſonderter Kirchenſtuhl ꝛc., vgl. Neben⸗K.: Wo Gott eine Kirchen bauet, da bauet der Teufel eine K-n (Luther 6, 129b ꝛc.). Sprchw.; Der Papſt hält K., lieſt die Meſſe oder wohnt in Begleitung der Kardinäle dem Gottesdienſt bei, ähnl. auch von einigen kathol. Fürſten: dem Gottesdienſt mit ihrem Hofſtaate beiwohnen ꝛc. — 2) (ſ. 1) die Geſammtheit der bei dem Hausgottesdienſt des Fürſten beſchäftigten Geiſtlichen oder Kapläne. — 3) (ſ. 2) nam. auch die Geſammtheit der bei dieſem Gottesdienſt mitwirkenden Muſiker, und dann allgm.: die Geſammtheit der von einem Fürſten oder vornehmen Herrn gehaltnen Muſiker, der Kapelliſten, unter der Leitung eines Kapellmeiſters ſtehend, vgl. Orcheſter. — 4) Schiff.: K. machen, eine Eule (ſ. d. 2e) fangen (frz. faire chapelle). — 5) Kriegsk.: die dachförmige Bedeckung über die Zündlöcher des Feſtungs⸗ und Belagrungsgeſchützes, zum Schutz vor der Witterung, auch Kappe. — 6) Chem., Hüttenw. (vgl. Dom) ꝛc.: a) ein zu einem chem. Bade dienendes Gefäß, wohinein andre gebracht werden, die allmählich gleichförmig erwärmt werden ſollen. — b) ein kleiner Teſt (ſ. d.), ein meiſt aus Knochenaſche gefertigtes Gefäß zum Abtreiben des Silbers, Goldes ꝛc. im Kleinen, nam. in der Probierkunſt: Probieren des Silbers .. auf trockenem Wege, wegen der Anwendung ſogenannter K-en, gw. Kupellierung genannt. Karmarſch 2, 879 ꝛc., auch übertr.: Jeden feinern Unterſchied, mit dem man ſeine Gelehrſamkeit auf die K. bringt [prüft]. L. 8, 18; Sie bringt Gold, welches den Strich [die Probe mittels des Probierſteins] gehalten, unter die K. und wehe dem armen Sünder, wenn er hier nicht Probe hält. Möſer Ph. 2, 224. — Dazu: Gold, Silber kapellieren oder kupellieren, abtreiben, reinigen.

Anm. Die Bed. 6 gehört zu frz. coupelle, das mit „Kufe" (ſ. d.) ſtammverwandt iſt, die übrigen entſprechen dem frz. chapelle, ital. cappella, ahd. chapëlla, mhd. kapëlle, kappël, vgl.: In der Käppele, wie der Landesausdruck hier das Wort K. umgewandelt hat. Auerbach D. 4, 3 — urſprüngl. das Gebäude, worin die frz. Könige den kurzen Mantel des St. Martin aufbewahrten, ſ. Kappe u. Kapuze.

Zſſtzg. vielfach, manche doppeldeutig, z. B.: Bérg⸗ [1]: auf einem Berg gelegnes Kirchlein. Reithard 202, vgl. Wald⸗K. — Hāūs⸗: 1) [1]. — 2) [3] G. 17, 3. — Hōf⸗: 1) [1]. — 2) [3] König Jer. 2, 7. — Kámmer⸗: 1) [1] im Ggſtz. der Hof⸗K. zum Gottesdienſt bloß für die Fürſtlichen dienend. — 2) [3] zu Muſikaufführungen in den fürſtlichen Gemächern ꝛc. — Nêben⸗ [1]: Eine N. [in der Kirche], worin mehrere kleine Altäre und Statuen von Heiligen in Niſchen angebracht ſtehen. Sch. 742a. — Prōbe⸗, Probīēr⸗ [6b]. — Rēīſe⸗: das Kirchengeräth, das ein Vornehmer auf Reiſen zur Abhaltung des Gottesdienſtes mit ſich führt, in einem „Kapellkaſten", auf einem „Kapellwagen" ꝛc. — Sánd⸗ [6a]: zu einem Sandbade. — Schlóß⸗: 1) [1]. — 2) [3]. — Wáld⸗ [1]: ſ. Berg⸗K. G. 1, 167.

* **Kapell-īēren**, tr.: 1) ſ. Kapelle 6b. — 2) Seidenman.: die Enden der von den Kokons abgeweiften Strähne aufſuchen und umbinden. — **-iſt**, m., -en; -en: Muſiker als Mitglied einer Kapelle (ſ. d. 3).

Kāper: 1) (gr.) f.; -n; -n⸗: die noch unentfalteten Blüthen des K-n⸗Strauches, Capparis spinosa (der auch Dorn⸗K. heißt, vgl. Wald⸗K., C. nemorosa ꝛc.), die in Eſſig oder Salz eingelegt (Eſſig⸗, Salz⸗K.) in der Küche mannigfache Anwendung finden. Kaput⸗K-n, die ſchlechtern Sorten. — Auch manche Surrogate führen den Namen K-n, z. B.: Deutſche oder Bram⸗, Ginſter⸗K-n (Spartium scoparium), wilde oder Bohnen⸗K-n (Zygophyllum fabago), Kapuziner⸗K-n (Tropaeolum majus) u. a. m. — 2) m., -s; uv.: a) Nord⸗K., ſ. Kap. — b) (frz.) ein Freibeuter zur See, nam., der, durch einen K.⸗ oder Markbrief dazu berechtigt, auf Schiffe, die feindlichen Unterthanen gehören oder den Feind unterſtützen, Jagd macht und das Schiff desſelben: Das iſt nicht Unrecht, das iſt Kriegsrecht, ſagte der K. und zeigte ihm ſeinen Kaperſchein vor. Fichte 8, 238. — **-ēī**, f.; -en: das Treiben eines Kapers (ſ. d. 2b), Freibeuterei zur See. — **-n**, intr. (haben): auf Kaperei ausgehn und tr.: ein Schiff, — übertr. Etwas — als Beute nehmen oder gewinnen, z. B.: Einen Liebhaber. G. 34, 263; [Glaubens-]Schweſtern und Brüder. 310; Als er hörte, daß ich Anſtalt machte, dich zu k. [zu „fangen"]. 301 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Er-: Vielleicht erkapert man zuletzt das Kleinod noch. Burmann F. 162. — Wég-: rauben, wegnehmen. G. 9, 101; Sch. 120b; Einem die Braut vor der Naſe w. ꝛc.

* **Kapīeren** (lat.), tr.: faſſen, begreifen.

* **Kapit-āl** (lat.): 1) a.: hauptſächlich, vortrefflich, vorzüglich in ſeiner Art: Daß wir ja ganz k–e Heuchler ſind. Gutzkow Lenz 152; Einen k–en Wechſelhirſch. Hackländer Stillfr. 1, 176 ꝛc. — 2) n., –(e)s; –e (ſ. a und b); -älchen; -: a) gw. mit Mz.: Kapitali-en, eine Geldſumme, inſofern ſie beſtimmt iſt, Gewinn zu bringen, im Ggſtz. dieſes Gewinnes, nam. der Zinſen, „Haupt-Geld, -Gut, -Stamm, -Stuhl, -Summe": K. und Intereſſen; Sein K. höher, zu einem höhern Zinsfuß ausbringen; Ein todtes K., das keinen Gewinn bringt, auch übertr. und ähnl.: Pferd und Wagen ſind ein freſſendes K., Geld koſtend ſtatt bringend ꝛc. Die Verkl. oft nur formell, das Liebe oder im Gegenſinn das Große bezeichnend, vgl. Geldchen, Thälerchen, Sümmchen ꝛc.: Ein tüchtig Kapitälchen ſchuldig. vHorn Schmj. 12 ꝛc. — b) Bauk.: ſ. Kapitǟl. — c) Buchbind.: der mit Seide oder Zwirn beſtochne oben und unten am Rand des Rückens angeleimte Streifen Pergament oder Band. — d) Buchdr.: der beim Zurichten einer Form oben und an die Seite gelegte Steg. — Kapitälchen, Buchſtaben aus der Antiqua, von der Form der Verſalien, aber von der Größe der gewöhnlichen Buchſtaben. — e) Muſ.: Haupt-, Grundton. — **-ǟl**, n., –(e)s; –e, –er; –chen: Bauk.: Säulenknauf: Das doriſche K. hat am Deckel und unten Riemen und Kehlleiſten, das ioniſche acht Schnecken und kleine Blätter, das römiſche acht Schnecken und zwei Reihen Blätter ꝛc. Die Mz. K–e z. B. G. 23, 81; 30, 113 ꝛc.; K–er. Heinſe A. 2, 94; Immermann M. 3, 394; Kühne Fr. 300; Säulen-K–er. Kohl A. 3, 9 ꝛc. — **-ālen**, tr.: mit einem Kapital (2c) verſehn. — **-aliſīeren**, tr.: Einkünfte in ein entſprechendes Kapital verwandeln. — **-aliſt**, m., –en; –en: Einer, der viele Kapitalien beſitzt. — **-ān**, m., –(e)s; –e, –s: Hauptmann, Anführer einer Kompagnie; einer Räuberbande; eines Schiffs (Schiffs-K.); Hafen-K., Hafenmeiſter ꝛc. — Als Titel vor Namen ohne Artikel auch im Genit. uv.: K. Cook's Kreditiv. Forſter R. 1, 246; Mz.: Die K–s. 52 ꝛc., oft in halb-frz. Schreibweiſe Kapitain (vgl. capitaine), zuw. nach dem Ital.: Kapitan, vgl. Kapudan Paſcha, Bez. des türk. Großadmirals; Paſcha Kapudan. WhMüller Ngr. 2, 97. Veralt.: „Capiteyn", das z. B. Opitz 1, 18 v. 291 von Chriſtus gebraucht, während K. nach heutigem Gebrauch ſelbſt v. Feldherren aus der ältern Geſchichte nur ſcherzh. gilt, z. B.: Wenn ſie den krausbärtigen K. Holofernes entgurgelt. Muſäus M. 1, 62. — **-ānſchaft**, f.; –en: Hauptmannſchaft.

* **Kapit-el** (lat.), n., –s; uv.; –chen; -: 1) ein Hauptſtück (ſ. d.), ein Abſchnitt in einem — proſaïſchen, nicht dramatiſchen — Buch, vgl. Akt, Geſang ꝛc.: Die meiſten Bücher der Bibel ſind in K. eingetheilt, doch z. B. nicht die Pſalmen; Das letzte oder Schluß-K. des Romans; Evangelium Matthäi, K. 12, Vers 7; Im (bibl., veralt. „am") zwölften K.; Ein hübſches K–chen in ſein berühmtes Sentimental Journey daraus zu machen. W. 13, 246. — a) Danach übertr.: der Inhalt eines Abſchnittes, der Ggſtd. eines Geſprächs ꝛc.: Auf dies K. werde ich nachher zurückkommen; Sie helfen mir da aufs rechte K. ꝛc. — b) Ferner, hergenommen von den Mönchen, denen bei Übertretungen das betreffende K. aus den Ordensregeln vorgeleſen wurde: Einem ein oder das (z. B. Gotthelf U. 1, 267; Müllner 7, 187; Werner Febr. 87) K. leſen, (veralt.) ſagen (Luther SW. 61, 395), geben (Schweinichen 1, 255; 355) ꝛc., ihm einen derben Verweis geben (vgl.: Den Text, die Leviten leſen, abkanzeln und ſ. Kapiteln): Leſen ihm unter vier Augen ein K. ... Dieſe Kapitelten ſind meiſt von guter Wirkung. Gotthelf U. 1, 2 ff. — 2) die Verſammlung gewiſſer zu einer Gemeinheit oder Geſellſchaft gehörigen Perſonen, in welcher ihre K., d. i. ihre Statuten und Regeln verleſen wurden, nam. von geiſtl. und weltl. Orden, aber auch (veralt.) von einzelnen Zünften; der Verſammlungsort und die Gemeinheit oder Geſellſchaft ſelbſt, zumal die Geſammtheit oder Körperſchaft der Kanonici an einer Kirche: Kathedral-, Kollegial-, Dom-K.; Wo ... Zunft gegen Adel Fehde hat, | der Biſchof mit K. und Gemeinde. G. 12, 235; Begehren Sie [Herr Baron] keinen Platz auf dem Parnaß | und keinen ich [armer Teufel] in dem K. 16, 216. — **-eln**, tr.: 1) in Kapitel (ſ. d. 1) eintheilen: Ich werde mich nicht zu ſolchem Herunter-K. [kapitelweiſen Erzählen] verſtehen, ſondern meine Geſchichte ſchlicht weiter [ohne Abſatz] erzählen. Waldau N. 1, 267. — 2) häufiger: Einem ein Kapitel (ſ. d. 1b) leſen: Einen oder (nam. ſchwzr.) Einem k-, ab-, herunter-k.; Der Abkapitelte. Gotthelf U. 1, 3; Da der Meiſter nicht vor den Andern ihm abkapitelt hatte. 6; G. 379; Während ſie zuſammenkapitelten, kapitelte Eliſe mit Uli. U. 1, 255; So werde ich herunterkapitelt von dem Alten. Mügge Rom. 2, 78. — Über das (ſeltne) Partic.: Wurde er biſchöflich gekapitelt. Waldau N. 2, 117 f. † Ge und vgl. Benedeien. — **-ōl**, n., –(e)s; –e. — **-ōlium**, n., –s; -ōli-en: eig., ein auf dem kapitoliniſchen Berg gelegner Tempel in Rom, danach auch: Prachtgebäude in andern Städten, z. B.: Das K. in Waſhington, und ſcherzh. auch ſtatt Kopf: Wenn mein Kapitolium | Bacchus Kraft erſchwungen. B. 50b und (mit lat. Deklin.): Es iſt .. nicht richtig hier im Kapitolio. FMüller 2, 128 ꝛc. — **-ulār**, m., –s, –en; –e, –en: Stiftsherr. — **-ulatiōn**, f.; –en; –s-: ein die Bedingungen, unter welchen ein öffentlicher Akt Gültigkeit haben ſoll, zwiſchen den Unterhandelnden feſtſtellender Vertrag (ſ. Betheidigung), und zwar nam.: 1) ein ſolcher Vertrag in Bezug auf die Übergabe eines belagerten Platzes. — 2) K., Wahl-K., zwiſchen den Wählern und dem Gewählten (W. 31, 407), namentl. bei der Wahl des deutſchen Kaiſers: Die Wahl-K. beſchwören. — 3) K., Werbe-K., zwiſchen dem Werber und dem Angeworbnen. — **-ulīeren**, intr. (haben): eine Kapitulation einzugehn verſuchen ꝛc., namentl. von den Belagerten: über die Übergabe unterhandeln: Chamade ſchlagen, um zu k. und ſo übertr.

Kaplāken: ſ. Kapp-Laken.

* **Kaplān** (– ◡), m., –(e)s; –e, Kapläne: in der kathol. Kirche ein einer Kapelle vorgeſetzter oder den Gottesdienſt darin leitender Geiſtlicher, ſo auch: Haus-, Hof-K. eines Fürſten ꝛc.; in der evangel. Kirche = Diakon. — **-ēi**, f.; –en: Wohnung, Pfründe eines Kaplans.

Anm. Kapellan z. B. Chamiſſo 4, 108 ꝛc. — Neben der jamb. Betonung z. B. Pfeffel Po. 3, 156; Reithard 76; 357; W. 12, 71; 20, 41; Roquette W. 5; 12; 28 ꝛc., zuw. auch die trochäiſche 11; 12; 14; 69; 80 ꝛc.; neben der Mz. mit Uml. z. B. Fiſchart B. 49b; Gervinus Sh. 1, 163; Waldau N. 2, 146; Hauskapläne. Nicolai 9, 8 ꝛc., zuw. auch die ohne Uml. Alexis Wold. 1, 253 ꝛc. — Genit. als Titel vor Eigenn. uv., z. B.: Empfehlungen des Geſandtſchafts-K. Abbé Blarer. Guhrauer L. 2, 265 ꝛc.

* **Kaporāl**: ſ. Korporal.

* **Kapōres** (hebr.), adv.: zu Grunde (gerichtet): K. ſein (Hebel 3, 311), gehn (B. 25b), machen (vHorn Schmj. 88) ꝛc.

Anm. Von dem jüd. Gebrauch, zur Vorbereitung auf das Verſöhnungsfeſt, als eine „Kaporoh" (gleichſam ein Sühnopfer) einen Hahn mit dem Wunſche, daß alle Strafe, die man ſelbſt verdient habe, dieſen treffen möge, dreimal um den Kopf zu ſchwingen und dann zu ſchlachten.

* **Kapót(t)**: ſ. Kaput(t).

Káppe, f.; –n; Käppchen, lein, el, elchen; –n-, Kapp-: 1) eigentl., eine biegſame ſich der Form des Kopfs anſchmiegende Bedeckung desſelben, bald als ſelbſtändiges Kleidungsſtück (vergl. Mütze), bald als ein an einem Rock oder Mantel befeſtigter über den Kopf zu ziehender Theil, auch Kapuze, Kapuchon, und dann auch erweitert: ein Mantel mit einer ſolchen K. (vergl. Kutte), auch wohl überhaupt nur ein weites mantelförmiges Gewand ſich einzuhüllen, z. B.: Ein junges Mädchen, das auch die Betſchweſter ſpielen will und ſich .. in ein altväteriſches Käppchen einhüllet. Danzel L. 407, vgl. Harz-, Regen-, Reiter-K. ꝛc., auch Kapprock. — a) allgm., ſchmiegſame Kopfbedeckung, Mütze, Haube, ſ. Weinhold ꝛc.: (Er bringt eine rothe Mütze hervor) „Das rothe Käppchen?" G. 10, 122; Mein rothes Kappel. Holtei Jahr. 1, 376; Mit halbem Ruck der Kapp' und kaltem Nick. V. Sh. 3, 515; Als heckteſt du heimlich | Schalkſtreich unter der Kapp'. Luiſ. 3, 2, 39; Es thut wohl von nöthen, daß wir uns um die Kapp zanken, da man uns die Köpf zerſchlagen will. Zinkgräf 1, 221 ꝛc., vgl.: Der Regimenter Zahl, | der K–n Form. LHNicolai 1, 165; Der Sergeant erſchien in weißem Frack und Käppi. Stahr Weim. 188 ꝛc. — b) als Tracht der Hof- u. Schalksnarren ꝛc. eine runde, gewöhnl. mit Schellen verſehne Mütze oder Gugel, Narren-, Schellen-K.; dann auch als Karnevals- und Maskeradentracht: Hat er auch uns die K. mitgebracht [zur Mummenſchanz] ... Ein jeder weltgewandte Mann | zieht ſie behaglich über Kopf und Ohren. | Sie ähnelt ihn verrückten Thoren ꝛc. G. 12, 21; 27; Daß ich ihn wieder bethöre, die bunte K. mit Schellen | über die Ohren ihm ſchiebe. 5, 200; So ſteht ihm die K. mit Schellen gut zu Geſichte. Kant SchE. 17; Die K. ſchwacher Thoren. Lichtwer 245; Niemand will, daß ihm die K. ſchellt. Seume Gd. 33 ꝛc., vgl. c und Kappengeck und Käppler. — c) als Tracht der Mönche, oft verbunden mit der Kutte, z. B.: Alle ihre Kutten und K–en. Fiſchart B. IVa; Mönchlein ohne Kapp' und Kutt. G. 4, 14; Nach jenen mönchiſchen ... Anſichten kleidete ſich eine Geſellſchaft in weiße Kutten, K–n und Überwürfe. 27, 483 ꝛc., ähnlich von Bergleuten und danach von einem Gnom: In brauner Kapp' und Kutte tret' ich an. 6, 23 ꝛc., ferner allein, wo es bald die Kopfbedeckung an dem Mönchsrock, bald dieſen ſelbſt bez.: Ein Käpplin oder Gugelchen auf dem Häuptlin. Fiſchart B. 262a; Ein .. verlaufener Münch .. die K–n ausgeworfen. Luther 6, 25b; 484b; 8, 254a; Wenn ſie den alten Schalk ſchon viel Jahr unter ein K–n decken. 303b; Ein Münch hat die K. auf den Zaun gehenkt. Weidner 196 ꝛc. — Zuw. auch ſtatt „Mütze" bei Äbten, Biſchöfen ꝛc., z. B.: Mit Käppchen und Kreuzchen .. zum Abte geſchmückt. B. 67a; Abbatekäpplein. Monatbl. 2, 442; Darauf hab' ich Umſchlag und Käppchen genommen [als Abbé]. G. 29, 316 ꝛc. — d) in mancher ſprchw. Redensart: K–n geben und Mützen bekommen, K–n tauſchen, bei einem Tauſch ſich nicht verbeſſern; Die K. (ſ. c) macht nicht den Mönch, das Kleid nicht den Mann, nicht aufs Äußre kommt es an; Gleiche [Ordens-] Brüder gleiche K–n (ſ. c), von Perſ., die als Genoſſen das gleiche Loos theilen; Amt trägt K–n. Spate ꝛc., vgl. Kamp und Kapp-Laken; Einem Etwas auf die K. (vgl. Kolbe 19), dann auch: eine K., K–n (veralt. Dötſch-K., ſ. Grimm u. Schm. 2, 316) geben (Friſch u. Weinhold), ihn ſchlagen (z. B. Rollenh. Fr. 646), ihm demüthigende Vorwürfe machen, ihn mit Entſchiedenheit in ſeine Schranken zurückweiſen ꝛc. (ſ. kappen 2); Einem eine K. zuſchneiden, ihm etwas Schlimmes zudenken, vgl. die von Friſch plattd. angeführte Stelle: Die K., die er dem Fürſten hatte zugeſchnitten, | iſt ihm über den eigenen Hals geglitten, und: Mit welcher denn Ihre fürſtl. Gnaden übel zufrieden geweſen und den Abgeſandten ſtattliche K–n gegeben. Schweinichen 2, 247; Ihn[en] ward eine Kapp geſchroten. Uhland V. 479; Ich will ihm die K. meſſen, daß er auf dem Scheitel eine Platte kriegen ſoll. Weiſe Abſ. 339; Jedem Narren (ſ. b) oder Lappen gefällt ſeine K–(n) (vgl. Kolbe 19), Spott über Selbſtgefälligkeit; Ich nehm's auf meine K. [dafür übernehme ich die Verantwortung], z. B. HKleiſt Hinterl. 34 ꝛc. — Veralt.: Iſt es denn um ein Kapp voll Fleiſch zu thun? Weidner 23, um dieſe irdiſche Hülle, meinen Leib ꝛc. — e) zuw., wie ähnliche Kleidungsſtücke, auch zur Bezeichnung der damit Bekleideten, ſ. Rothkäppchen: Das behaupte ich zum Trotz allen K–n und Kutten [Mönchen]. — Danach auch in vielen techniſchen Anwendungen (vgl. Haube ꝛc.), wovon die vorzüglichſten folgen. — 2) Bauk.: a) die zwiſchen den Gratbögen eingeſpannten leichten Füllungen eines Kreuzgewölbes, welche in der Regel ſphäriſche Dreiecke bilden. Otte 348 (ſ. K–ngewölbe). — b) die ſchräge Decke einer freiſtehnden Mauer zum Ablaufen des Waſſers. — c) die obre Hälfte eines gebrochnen Daches. — d) das Gewölbe eines Backofens ꝛc. — e) ein an der obern Seite einer Reihe Pfähle zur Befeſtigung derſelben angenageltes od. eingezapftes Holz ꝛc., vgl. 3; 8; 16 u. 25. — 3) Bergb.: a) bei einem ausgezimmerten Schacht oder Stollen die über den Thürſtöcken liegenden wagerechten Balken. — b) ein eiſernes Band, womit der Bläuel und die Zugſtangen der Stangenkünſte ꝛc. beſchlagen ſind, ſ. 6; 16; 18b; 22; 23. — 4) Bienenz.: a) eine Kopfbedeckung als Schutz gegen Bienenſtiche, Bienen-K., -Helm. — b) ein auf den Bienenſtock geſetztes Körbchen, damit die Bienen hineinbauen und ohne Störung des Stocks der Honig weggenommen werden kann. — 5) Botan.: a) ein hohles blumenblattartiges Honiggefäß in der Blume, cucullus. — b) an den Mooſen ein die noch nicht geöffnete Büchſe bedeckendes kegelförmiges Hütchen, Moos-K., Calyptra. — c) Käppchen, eine Pflanze, Coreopsis. — 6) Böttch.: eiſerne Schienen über die Reifen an Tonnen und Kübeln, nam. zum Bergbau. — 7) Büchſenmach.: das meſſingne Stück am vordern Ende des Flintenkolbens. — 8) Deichb.: die obre Breite des Deichs zwiſchen den Böſchungen, Kamm, Krone, ſ. 26. — 9) Falkner.: die lederne Kopfbedeckung für den Falken, Falken-K., -Haube: Der Falke, dem der Herr die K. | abzieht, damit er ſchnell die Beut' erſchnappe. Streckfuß Rol. 4, 46 ꝛc. — 10) Feuerwerk: ein Faß, worein ein andres mit Schießpulver geſtellt wird, damit aus dieſem Nichts herausfalle. — 11) Gärb.: K. machen, Schmalleder durch Einſchmieren u. nachheriges Stampfen geſchmeidig machen. — 12) Gießer.: a) der Mantel der Form zu großen in der Erde zu gießenden Arbeiten der Zinngießer. — b) die zum Öffnen und Schließen dienenden Stifte an der Form zu Bleiröhren. — 13) Hüttenw.: die bewegliche Haube von Eiſenblech über dem Treibherd. — 14) Kriegsk.: a) Der normale Metallhelm beſteht aus der Haube oder K., Stirn-, Nacken- und Seitenſchirmen. Rüſtow gK. 9. — b) ſ. Kapelle 5. — c) ſ. 7 u. 22. — d) ſ. Bekappen 1. — 15) Landwirthſch.: a) der Schoßbalg des Getreides. — b) die den Flegel mit der Handruthe verbindenden Stücke Leder, Flegel-K. — c) die über eine Getreidehocke gelegte Deckgarbe u. die Hocke ſelbſt. — 16) Müller.: ein Blechbeſchlag um die Zapfen eines Holzes, um den obern Theil des Mahlbaums ꝛc., vgl. 3b. — 17) Sattler.: Art Nägel mit großem Kopf, ſ. Kappenhammer. — 18) Schmied.: a) ein vom Hufeiſen ausgehndes u. an die Hornwand ſich anlehnendes dünnes Eiſenblatt. — b) der obre Beſchlag oder Bund an der Schale eines Meſſers, ſ. 3b. — 19) Schiff.: a) der runde Deckel über dem Rad der Kettenpumpe. — b) die hüttenartige Bedeckung über der Luke, durch welche die Treppe zur Kajüte hinabführt. — c) K. (Kopf, Köppels, Trommel) des Gangſpills, das oben auf der Welle desſelben befeſtigte breite Stück Holz. — 20) Schneider.: ein aufgeſetzter runder Flicken, namentl. an den Stellen der Gelenkbiegungen, die dem Durchſcheuern beſonders ausgeſetzt ſind, ſ. 21. — 21) Schuhmach.: der runde verſtärkende Lederbeſatz an der Fußſpitze oder an der Ferſe des Schuhzeugs, — und ähnlich auch bei den Strickerinnen von den Strümpfen, ſ. 20; aber auch = Stulpen, ſ. K–n-Stiefel. — 22) Schwertfeg.: die Metallbelegung an der hintern Seite des Holzgriffs bei Palaſchen und Säbeln, ſ. 3b. — 23) Stellmach.: der eiſerne Beſchlag vorn an der Deichſel, an den äußerſten Enden der Achſen, in der Mitte der Schwengel- oder Ortſcheite des Wagens. — 24) Stricker.: ſ. 21. — 25) Uhrmach.: die Glocke einer Schlaguhr. — 26) Waſſerb.: der obre Theil eines Wehrs, ſ. 8. — 27) Zoolog.: a) bei manchen Vögeln der durch andre Färbung ꝛc. markierte obre Theil des Kopfs. — b) eine Art Zwiebelmuſchel, Anomia patelliformis.

Anm. Ahd. chappâ, den Kopf mitbedeckendes Überkleid, Mantel, wie mhd. kappe, das aber auch ſchon die Kopfbedeckung allein bez., entlehnt aus dem Roman, von latein. capere, wohl das Umfaſſende bez., vgl. „haben“. — Verſch. K. (m.), ſ. Kapaun.

Zſſtzg., vgl. die von Haube, Mütze ꝛc., z. B.: Ábts- ꝛc. [1c]. — Bāde- [1a]: Bedeckung des Kopfs beim Baden, um das Naßwerden der Haare zu verhüten. Veralt. ſtatt Bademantel. — Bêrg(manns)- [1c]: ſ. Fahr- u. Nebel-K. — Bīēnen- [4a]. — Chōr- [1c]: Fiſchart B. 14b ꝛc. — Dêich- [8]. — Dóktor-: veralt., ſ. Doktorhut. — Dötſch- [1d]. — Drêh-: drehbare Kappe, nam. eine je nach dem Winde zu drehende auf einem Schornſtein, auch „Schimpf-K.“ — Fāhr- [1c]: Kappe, die die Bergleute im Schacht unterm Hut tragen. — Fálken- [9]. — Fêder- [ſ. 27a und 1e]: Art Ente, Anas galericulata. — Fílz- [1a]: aus Filz. — Flêgel- [15b]. — Flōr-: Frauen-K. aus Flor. — Fórm- [12a]: der den Kern der Gießform umgebende Theil. — Frāūen- [1a]. — Gewölbe- [2a]: Freytag Soll 2, 79. — Hāār- [1a]: bei Einigen Verdeutſchung von Perücke. — Háls- [1a]: auch den Hals bedeckend, — namentl. bei Pferden als Schutz gegen die ſtechenden Inſekten. — Háng-: (Bergb.) an den Seiten der Kübel die Ringe, worin der halbe eiſerne Ring zur Befeſtigung des Seils hängt. — Hārz- [1c]: eine grobe Leinenjacke, die die Harzſcharrer über ihr Zeug ziehn. — Hêhle- [1c]: ein unſichtbar machender Zaubermantel, Tarn-K.: Machet alſo ein Hehlekäpplin, ja eine Narrenkappe beide aus Gott und dem chriſtlichen Glauben. Luther SW. 26, 60, wohinter er ſeine Unſittlichkeit verhehlt. — Hólfter-: eine über den Holfter gezogne Kappe oder Decke. — Jūden- [1a]: anliegende Kopfbedeckung, wie ſtrenggläubige Juden ſie unterm Hut tragen, um beim Abnehmen desſelben nicht barhaupt zu ſein. — Kajǘts- [19b]: Hausbl. (58) 2, 91. — Knīē-: ein Stück Leder ꝛc. vorm Knie der Arbeiter, die auf den Knieen arbeiten, z. B. Steinſetzer, — Knieleder. — Lêder-: Kappe aus Leder. — Māūer- [2b]. — Mőnchs-: 1) [1c] und nach der Ähnlichkeit: 2) mehrere Pflanzen: Aconitum napellus (Narren-K., Kapuze); Arum arisarum und proboscideum; Arnica montana. — 3) eine Walzenſchnecke, Voluta pertusa. — 4) eine Archenmuſchel, Arca concamerata. — Mōōs- [5b]. — Nárren-: 1) [1b] und nach der Ähnlichkeit: 2) mehrere Pflanzen, ſ. Mönchs-K. — 3) eine Art Breitmuſchel, Chama cor, und mehrere Napfſchnecken oder Patellen. — Nêbel-: eine in Nebel einhüllende Kappe, z. B. (vgl. Bergeshaube): Wenn mit den düſtern N–n | die Berge regendurſtig nickten. Schwab 341 ꝛc., nam. aber = Hehle-, Tarn-K., — aber auch (vgl. Regen-K.) eine Kappe als Schutz bei nebligem Wetter: Die alte Tante ſelbſt in ihrer N. W. 11, 235. — Pêch-: inwendig mit Pech beſtrichen, zuw. zur Heilung des Kopfausſchlags oder Grinds angewandt. — Pélz- [1a]: pelzgefütterte Kappe. Hebel 3, 373; In Staatsgeſchäften war er wie „geflappt mit der P.“ [beſchränkt]. König Kl. 1, 103. — Pfáffen-: 1) [1c] und nach der Ähnlichkeit: 2) die Frucht des Spindelbaums, Evonymus europaeus, u. dieſer ſelbſt (ſ. Pfaffenhut). — 3) eine Art Zuckerwerk. — Prīēſter- [1c]: Prutz DM. 1, 1, 117 ꝛc. — Rêgen-: Kappe als Schutz gegen den Regen, nam. auch ein Mantel mit Kapuze. — Rēīſe- [1a]: Eine Reiſemütze . . das Negligée dieſer R. Gutzkow Zaubr. 1, 285. — Rēīter- [1a], veralt. auch ein Reitermantel. — Rōth-: 1) [1a] rothe Kappe, u. 2) [1e] Perſon mit ſolcher: Das Märchen vom Rothkäppchen, ſo z. B. auch = Kardinal (G. 28, ...), Jakobiner, ſ. rothkappig. — 3) ein Pilz mit rothem Hut. — Sámmt- [1a]: aus Sammt oder mit Sammtbeſatz. — Schéllen- [1b]: Freiligrath Garb. 43; G. 8, 296; 17, 118; Man laſſe ſie in der Sch. ihres Eigendünkels ſich ein wechſelſeitiges Koncert vorraſſeln. Lav. 97 ꝛc. — Schímpf-: Dreh-K. — Schlāf- [1a]: Schlafmütze. Stilling 1, 145. — Schlīēß-: an den franzöſ. Schlöſſern ein am Thürpfoſten befeſtigtes kaſtenförmiges Eiſen, in das der Riegel des Schloſſes fällt. — Schwámm- [1a]: alte ſchlechte Mütze. Weinhold. — Schwárz-: ſ. Roth-K.; auch ein Singvogel, Motacilla atricapilla. — Spítz- [1a]: ſpitz zulaufend. — Stūhl-: Überzug über den Polſterſitz eines Stuhls, vgl. Tuch-K. (2). — Tárn-: ſ. Hehle-K., vgl. ahd. tarnjan, hehlen, verbergen. Simrock Nib. 602; 98; 336 ꝛc.; Eine poetiſche T., wodurch alle Schläge und Pfeile der Gewöhnlichkeit von ihm abglitten. Auerbach Dicht. 1, 205; Chamiſſo 4, 282 ꝛc. — Trāūer- [1a]. — Tūch-: 1) Kappe aus Tuch, Tuchmütze. — 2) eine Decke oder ein Überzug aus Leinen über ein Stück Tuch. — Über-: Kappe, die über Etwas gezogen wird: Windlaß, deſſen blankgeſcheuerter Meſſingkopf mit einer ledernen Ü. bedeckt war. Gerſtäcker BlW. 104. — Wínter- [1a] — u. ä. m.

Käppeln, tr.: ſ. Kappen 1a; 2 u. 3a.

Káppen, tr.: 1) mit einer Kappe verſehen: a) Einen Strumpf k. oder käppeln, be-k., ihn neu vorſtricken oder an der Ferſe eine Kappe (ſ. d. 20 und 21) aufnähen; ähnl.: Schuhe k., be-, ver-k.; Stiefel k., ver-k., auch: ſie mit Stulpen verſehn, vgl. Kappenſtiefel und (ſ. 3): Stiefel zu Schuhen k., die Schäfte abſchneiden ꝛc. — b) Falken k., be-k., ver-k., behauben, ihnen die Kappe (ſ. d. 9) aufſetzen; veralt. auch von den bei Trauerzügen ſchwarz verhüllten Pferden: Ein Pferd gekappet mit 4 Wappen . . . Die Leiche mit vier verkappten Pferden . . führen laſſen. Schweinichen 2, 257. — c) Bergb.: die Jöcher der Geviere mit Kappen (ſ. d. 3a) verſehn. Im Allgemeinen ſind die Zſſtzg. (ſ. d.) üblicher, vgl. Kappig. — 2) Einen k., ab-k., käppeln, ihm Eins auf die Kappe (ſ. d. 1d) geben, ihn derb ſchelten, auch wohl ſchlagen; ihn ſeinen Übermuth dämpfen oder ducken (vgl. 3a; ferner kabbeln, Anm.); Die Hähne k. [kabbeln] ſich, beißen einander, dagegen: Der Hahn kappt die Henne, er tritt ſie, wobei er mit dem Schnabel auf ihren Kopf hackt ꝛc. — 3) den oberſten oder äußerſten Theil von Etwas, das Ende, die Spitze, den Gipfel oder Wipfel abſchneiden oder abhauen, z. B.: a) Bäume k., be-k.: Seine Bäume zu behauen . . Die gekappten. Hagedorn 2, 26; Eine Hand . ., | die den Eichbaum kappt oder fällt. Freiligrath Pol. 2, 68; Gekappte Stämme. G. 30, 143; Ausbrechen (ſ. d.) oder K. der Reben. Kecht 37; 31; Nie . . . kehrt die gekappte | Rebe zurück und entgrünt mit ähnlichen Ranken den Boden. V. Georg. 2, 313 ꝛc. — Übertr.: Antenor empfiehlt zu k. den Krieg an der Wurzel. Hor. 2, 220; Die ur-eingepflanzten, aber gekappten Gefühle. König Kl. 2, 186; Jemandes Stolz k., demüthigen, ſ. 2, und metonym. = ab-k.: Ein Zweig läſſt ſich nicht k. [vom Baum abhauen]. Burmeiſter gB. 2, 204; Hierauf kappt' ich die Krone des weitum ſchattenden Ölbaums. V. Od. 23, 190 ꝛc. — Ähnlich auch: Rüben käppeln, oben eine Scheibe mit dem Kraut abſchneiden. Schm., vgl. „häupteln“. — b) Eine (Schreib-) Feder k. (Immermann M. 3, 53), ab-k. (Schr. 12, 193), ſie abknipſen, die Spitze beim Vorſchneiden ſtutzen, dann allgm.: die Feder ſchneiden. — c) Schiff.: Den Maſt, das Ankertau (u. metonym.: den Anker) k., ab-k., mit einem Beil abhauen. Bei den Grönlandsfahrern auch: den zähen Speck mit großen Meſſern, den ſog. „Kappmeſſern“, in Stücke hauen und dazu: Kapper, die damit beſchäftigten Leute. — d) zuw. auch ſonſt, z. B.: Ich kappe ganz | dem Walfiſch Beides, Haupt und Schwanz, | ſo hab' ich eine Arche. Matthiſſon A. 8, 49, wofür es bei Lichtenberg 4, 391 heißt: Ich kapp' | dem Walfiſch Schwanz und Vorkopf ab. — 4) kaſtrieren, verſchneiden: Hähne k.; bei Ältern auch, wie die ähnl. Ausdrücke, mit Dat.: Sie hören auf zu krähen, wenn ihnen gekäppet iſt. Eppendorf 148.

Anm. Hier ſind, wie oben angedeutet, mehrfache Stämme in einander übergegangen, vgl. zu 1 u. 2 „Kappe“, zu 3 „köpfen“ (ſ. auch „häupteln“, vgl. „kippen“ 2c), griech. *κόπτω*, frz. couper (ſ. „koupieren“ ꝛc.), zu 4 aber „Kapaun“.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [3a, b, c und d]: Bäume, Zweige vom Baum, Federn, Maſte, Ankertaue, dem Walfiſch den Schwanz a.; Filzhüte, ganz randlos, wie ein abgekappter Kegel. Heine Reiſ. 1, 118, abgeſtutzt, abgeſtumpft; auch übertr.: Die kurze haſtig abgekappte Satzbildung. Auerbach SchB. 261, vgl. abgeriſſen. — 2) Weinb.: Reben a. (ſ. 1); Trauben a., ſie von den Kämmen oder Stielen abſondern. Kecht 185, wohl ſtatt abkämmen. — 3) [2] Wie ſauber ſie ihn abkappte, wenn er ihr alle Tage . . ſeinen Antrag machte. Sch. 131b. — 4) Ggſtz. von be-, ver-k. = ent-k., namentl. von Falken. Döbel 2, 190b. — Āūf-: die Kappe aufſetzen: Komm raſch, Kind, und kappe dich auf. Höfer Leb. 140. — Āūs-: (Schlächter.) Etwas ohne Schnitt aus dem geſchlachteten Vieh herausnehmen. — Be-: 1) [1] mit einer Kappe verſehn, z. B. auch: Den Falken b., ſo auch in der Wappenk.: Der ſilberne rothbekappte Falke der Falkenhauſen. Bernd 2, 202; ferner: Die Bekappten [die Geiſtlichen, ſ. Kappe 1c], ſie plärren und plappern. G. 5, 227. — Artill.: die

Anfeurung im Kopf der Bomben und Granatenzünder mit einer „Kappe", d. h. mit einem aufgeklebten und übergebundenen Papierſtück bedecken. — 2) [3a]. — Ent⸗: ab⸗k. 4. — Ver⸗: 1) in einzelnen Fällen, mit einer Kappe verſehn = kappen [1a und b], be⸗k., z. B.: Einen Falken ver⸗k. [ſo daß er nicht ſehen kann]. Döbel 2, 190 ꝛc. und übertr.: Indem die Furcht die Augen ihm verkappet. Streckfuß Rol. 15, 54; Pferde, Strümpfe, Stiefel ver⸗k. — 2) Sich (ſeltner: Einen) ver⸗k., wohl zunächſt hergenommen von der Kappe (ſ. d. 1b) als Verhüllung bei Maskeraden: ſich durch eine Verhüllung unkenntlich machen, ſich unter einer falſchen Hülle verbergen: Sich zu ver⸗k. . ., als Stier ſich zu maſkieren. B. 22a; Alles dieſes verkappt ſich in jene Melodien. Heine Reiſ. 3, 115; Zwei flinke Burſche aus der Höllenbande | verkappten ſich in braune Mönchsgewande. Lenau Alb. 99 ꝛc. Beſ. häufig im Partic., wobei das danebenſtehende Hw. meiſt Das bez., was ſich verkappt hat, zuw. aber auch Das, worein es ſich verkappt hat, was es ſcheint, vgl. W. 19, 225, wo ein junger Theſſalier Phöbidas ſich in eine junge Delphierin Timandra verkleidet u. nun abwechſelnd „der verkappte Phöbidas" u. „die verkappte Timandra" heißt ꝛc. — Den Trotz Kaïns, der bekanntlich Nichts als verkappte jämmerliche Furcht war. Engel 12, 276; [Dieſe Engel] ſind auch Teufel, doch verkappt. G. 12, 294; 34, 336; W. 10, 304; Das Genie . ., wenn auch verkappt in einen Gaunerkittel. Platen 2, 124; Ein Verkappter, | von ſeltſamen Fetzen Umlappter. Rückert Mak. 1, 92; Reine Liebe von verkappter Eigenliebe zu unterſcheiden. W. 19, 202; 21, 181; Die zärtlichen Äneen | mit andern Namen auferſtehen | und lächerlich verkappt in neuer Tracht zu ſehen. 12, 157 ꝛc. — Ich nahm den Kittel des Bambergiſchen . . In der Verkappung. G. 9, 57. — Zuw., zumal bei Älteren, auch bloß = verhüllen, ohne die Abſicht des Sich⸗unkenntlich⸗Machens: Wird die Braut verkappet mit prächtigen Kleidern ihm an die Seiten geſetzt. Olearius Orient. Reiſ. 138, und ſo noch: Ihr Berge, ſteil und laubverkappt. Freiligrath Garb. 37.

Kápper, m., –s; uv.: Einer, der kappt, ſ. nam. „Kappen 3c"; auf Helgoland auch: der braunkehlige Steinſchmätzer. Frommann 3, 32. — **⸗al**: ſ. Korporal.

Káppes, m., uv.; 0; ⸗: mundartl. Kopfkohl, Brassica capitata, z. B. Stilling 1, 52.

Anm. Vgl. Kappiskraut und Kappreß. Ruff Sp. 46a; Kabbes, Kappſamen. Monatbl. 1, 435b; ſchwzr. Kabis, Sur⸗Kabis [Sauerkohl]. Gotthelf Sch. 167; G. 3; 328 ꝛc., aber auch: Einen beim Kabis [Kopf, Schopf] nehmen, wie das lat. Brassica capitata zu caput Kopf gehört, — frz. des choux cabus, ruſſ. kapústa ꝛc.

Káppig, a.: mit einer Kappe verſehn, nam. in Zſſtzg. z. B.: Der jüngſt noch roth⸗k–e Abenteurer [Görres]. V. Ant. 2, 264. ſo auch: Roth gekappt ꝛc., ſ. kapuzig.

Káppler, m., –s; uv.: 1) Verfertiger von Kappen oder Käpplein. — 2) Einer, der eine Kappe trägt, z. B.: Ein närr'ſcher Kerl in Kappentracht, | der gern als K. geht [beim Karneval]. Freiligrath Garb. 63 u. in Zſſtzg. z. B.: Roth⸗K., Kardinal ꝛc.

* **Kaprī⸗ce** (frz.): 1) f.; –n: Eigenſinn, Laune; auch, gw. in der ital. Form, Kapriccio: ein Kunſtwerk, namentl. ein Tonſtück, worin der Künſtler ganz ſeiner Laune folgt. — Ferner (Feuerw.) eine Zuſammenſetzung von Brändern, die ſich abwechſelnd rechts und links drehn. Karmarſch 1, 778. — 2) a., gw. **⸗ciös**, a.: eigenſinnig, launenhaft. — **⸗cīēren**, refl.: ſeinen Kopf auf Etwas ſetzen, mit Eigenſinn u. Hartnäckigkeit auf Etwas beſtehn. — **⸗ficīēren**, tr.: weibliche Feigenbäume künſtlich durch Feigengallweſpen befruchten. — **⸗fōle**, f.; –n; **⸗fōlium**, n., –s; ⸗foli⸗en: Geisblatt: An gelber Blüthe reich, | hochgerankt von Zweig auf Zweig | ſchlanke Kaprifole. V. 4, 35. — **⸗ōle**, f.; –n: (ſ. Kabriole ꝛc.) Bocks⸗, Luftſprung, auch übertr. (vgl. Grimaſſe ꝛc.): K–n machen, ſchneiden; Daß jeder Muthwillige . . den alten Steinbock [Nicolai] am Barte zupfte, um ſich an ſeinen K–n zu beluſtigen. Fichte 8, 44; Pfeffel Po. 3, 33; Alle Riechfächelchen, Klunkern und K–n franzöſiſcher Schöngeiſter. Münchhauſen 24 ꝛc. — **⸗ōlen**, intr. (haben und ſein): Bocksſprünge machen: Laß ſehen, wie du kapriolſt. Ha! höher! V. Sh. 2, 285; 505 ꝛc.

Kápſel, f.; –n; –chen, Käpſelchen; ⸗: ein Etwas umſchließendes Behältnis oder Gehäuſe, doch meiſt nur in beſtimmten Anwendungen, namentl.: 1) K. einer (doppelgehäuſigen) Taſchenuhr, das äußre Gehäuſe; ähnl.: K. eines Medaillons; K. an einer Urkunde, für das daran gehängte Siegel. — 2) die blecherne Büchſe der Botaniker zum Pflanzenſammeln: In des Botanikers blecherner K. Heine Lied. 344; Roquette W. 5 ꝛc.; Blech⸗, Botaniſier⸗K. — 3) Anat.: ein häutiger Überzug innrer Körpertheile, der ſie locker umgiebt, z. B.: K. der Kryſtall⸗Linſe; Gelenk⸗K. — 4) Apothek.: der briefförmig zuſammengelegte Umſchlag für ein Pulver, Papier⸗K., wie auch das mit einem Rand umgebne Geräth aus Meſſing oder Horn, aus welchem je ein Pulver in eine Papier⸗K. geſchüttet wird, Pulver⸗K. — 5) Botan.: ein zur Zeit der Reife aufſpringendes Samenbehältnis (ſ. K.⸗Frucht): Balg⸗K., Folliculus, nur aus einem Klappenſtück beſtehend, deſſen Ränder in einer Naht zuſammentreffen; Hülſen⸗K., Cyamium, aus 2 Klappenſtücken beſtehend, aber nur an der innern Naht aufſpringend; Spring⸗K., Elaterium, aus mehrern Knöpfen beſtehend und in eben ſoviel Stücke zerſpringend ꝛc. (vgl. Schote); Die Samen⸗K–n. G. 36, 44; Die Kaſtanien hatten ihre fetten K–n aufgethan. Tieck Gſ. N. 1, 101 ꝛc. — 6) Hydraulik: ſ. K.⸗Kunſt. — 7) Töpfer.: die cylindriſchen Gefäße aus feuerfeſtem Thon und Schamotte, die das zu brennende Steingut oder Porzellan ꝛc. umſchließen, damit es nicht mit dem Rauch und der Flugaſche in Berührung kommt. Karmarſch 3, 498 ff.; 520 ꝛc., auch „Kaſten". — 8) zuw. auch ſonſt für etwas Umſchließendes ꝛc., z. B.: Die Baute einer neuen Dachung und K. für die Gruft. JP. 21, 151.

Anm. Aus lat. capsula, Verkl. von capsa (In dieſer Kapſen. Stumpf 341b), daher veralt. oder alterthümelnd, z. B. Gutzkow Königsl. 12 Kapſul, vergl. Inful ꝛc. — Ahd. chapselin neben chafse, chefse, mhd. kefse, Reliquienkäſtchen.

Kápſeln, tr.: in eine Kapſel ein⸗, mit einer Kapſel umſchließen, nam. in Zſſtzg. z. B.: Mit dem eingekapſelten großen Siegel behangen. König Kl. 1, 268; Hatte mehrere Millionen . . Kaſſenſcheine eingekapſelt; Dieſe Kapſeln ſahen aus wie Bücherbände. Böttiger Sab. 91; Du [der Geiſt] ziehſt deine Kraft aus meinem [des Körpers] dich um⸗k–den Weſen. Tieck N. 4, 377.

* **Kapt⸗ātio** (lat.), f.: gewöhnl. nur in der Redensart captatio benevolentiae: das Streben, ſich die Geneigtheit des Hörers zu gewinnen. — **⸗atōriſch**, **⸗iōs** (G. 39, 279; 453), **⸗iŏs** (38, 12), a.: verfänglich, hinterliſtig auf Täuſchung bedacht. — **⸗ivīēren**, tr.: Einen liſtig zu ſeinen Gunſten für ſich einnehmen. — **⸗ūr**, f.; –en: Verhaftung.

* **Kap⸗uchon** (franz. kapüſchóng), m., –s; –s: Kappe, Kapuze (ſ. d.). — **⸗ucīner**: ſ. Kapuziner. — I. **⸗út(t)**, m., –s; –s, –e: ein Rock, meiſt aus grobem Stoff, mit einer über den Kopf zu ziehenden Kappe daran, oder auch ſolche Kappe (ſ. d.) allein: Ging gewöhnlich in einen ſchmutzigen K. von grobem Tuch. W. 16, 9; Die geſtutzten | Kaputte. 34, 293; Den jeniſchen K. [Studentenrock]. Zachariä 1, 53; Ein weißlicher K. mit einem feur'gen Kragen. 81 ꝛc., vergl. K.⸗Rock, auch: Rother Mantel mit gleichfarbiger Kapotte. Auerbach Tag. 221 ꝛc. — II. **⸗út(t)**, a.: zunächſt im Karten⸗, z. B. im Pikettſpiel, — wenn der eine Spieler alle, der andre alſo gar keinen Stich macht: Jener macht, Dieſer wird oder iſt k. (frz. capot), vergl. Matſch, Schlemm, Schuſter, Zahn, dann auch übertr.: K. machen, zu Grunde richten, entzwei machen, vernichten (G. 4, 14 ꝛc.); K. gehn, zu Grunde gehn (Iffland 5, 1, 100 ꝛc.); K. ſein, zu Grunde gerichtet, verloren, todt (Claudius 1, 14; Immermann M. 4, 52); K. [entzwei] ſchlagen (19), reißen, brechen ꝛc., ſ. Frommann 2, 201 u. vgl.: Kapunieren (ſ. Kapaun, Anm.) u. Kapores, die hier wenigſtens anklingen; Drum mach . . den Wein im Glaſe kapott. Baggeſen 2, 200; Eine Wendung . ., die den Herrn Hauptpaſtor wohl kapot machen ſoll. L. 12, 506 ꝛc. — **⸗ūze**, f.; –n: Kaputt, Kappe: Die Überwürfe zu förmlichen K–n umnähen zu laſſen. Gutzkow R. 5, 165; Hübſche Angeſichter | lauſchen aus Kapuz' und Linnen. Heine Rom. 59; Die heraufgezogne K. verſchattete ein bleiches Geſicht. Lewald W. 3, 296; K. . ., dieſe ſonderbare Art von ſchwarzbraunem Mantel mit der ſpitzigen Kopfdecke. Seume Sp. 308 ꝛc., auch: Kaputze (Reim: Nutze). Rückert Mak. 1, 89 und masc.: Bei meinem [des Klausners] ſpitzigen Kapuz. W. 12, 108; Der abergläubigſte Mann, der . . einen ſpitzigen Kapuz getragen. 29, 186; ferner auch für die mit der K. Bekleideten (ſ. Kapuziner): Sich alle ſchwarzen und braunen K–n der Chriſtenheit über den Hals zu ziehen. 35, 174 ꝛc., ſ. auch Mönchskappe 2 und vgl. Kabuz (Kabache, Anm.). — **⸗ūzig**, a.: mit einer Kapuze verſehn, in Zſſtzg., vgl. kappig, z. B.: Spitz⸗k. W. 35, 48, ſ. Kapuziner. — **⸗uzināde**, f.; –n: Kapuzinerpredigt, poſſenhafte Predigt (G. 21, 24) ꝛc. — **⸗uzīner**, m., –s; uv.: 1) Art Barfüßermönche, mit ſpitzer Kapuze an ihrer Kutte: Zum Koſtüme [der Cyniker] dieſer K. der alten Griechen. W. 16, 4 ꝛc.; K–innen, Nonnen dieſes Ordens; K–haft. Immermann M. 1, 433. — 2) Pflanzenname, Tropaeolum (vgl. K.⸗Kaper), mit einer kapuzenförmigen Blüthe: Einen üppig wuchernden K. . . . mit ſeinen breiten, ſaftiggrünen Blättern und goldgelben Blumen. Hackländer Stillfr. 1, 170 ꝛc.; auch eine Hyacinthenſorte. — **⸗uzīnerſchaft**, f.; –en: eine Geſammtheit von Kapuzinern, verſch.: Kapuziner⸗Schaft (ſ. d.).

Kār, n., –(e)s –e: (mundartl.) ein hohler, vertiefter Raum als Gefäß, Behälter ꝛc., ſ. Schm., z. B.: Seihe ihn in ein ſchönes K. oder in einen weiten Zuber. Büchſenmeiſt. 12; Schnitt in ein Molken⸗K. von härten Rinden des Brots. Murner Ul. 9; Eine große Mehlſchüſſel vom Wand⸗K. genommen. Rank Achtſp. 1, 57 ꝛc.

Anm. Goth. kas, ahd. char, mhd. kar, ſ. Kas. — S. auch Karre. Vrſch. ſchwzr.: die K. oder Karre = Fels ꝛc., ſ. Stalder und vgl. Karrenfeld und II. Karren 3; ferner vrſch. das Bſtw. in Kar⸗ (od. nach ältrer Schreibweiſe Char⸗) Freitag, ⸗Woche, nämlich goth. karà, ahd. chara, mhd. kar, Sorge, Trauer, Klage, vgl. Girren und Quarren, ſchwzr.: karen, karcheln = röcheln, nörgeln. Stalder, ſo auch: Die Chäre (Nörglerin). Gotthelf Sch. 12.

Karab⸗īner (frz.), m., –s; uv.; ⸗: kurzes Gewehr ohne Bajonett, gewöhnl. als Reiterwaffe, aber auch überh. ein Gewehr mit gezognem Lauf (Büchſe), z. B.: Serbiſche Fußknechte, . . ſtreuet Pulver auf die K.! Talvj 2, 281. — **⸗inīēr**, m., –(e)s; –e: eine Art Kavalleriſten, nach dem Karabiner, womit ſie bewaffnet ſind oder doch urſprünglich waren: Was iſt's, Bruder K.? (Reim: hier), oft in franz. Ausſprache: Karabihnjē, und Mz.: –s.

* **Karácke** (ſpan.), f.; –n: in ältrer Zeit eine große, viele Stockwerke enthaltende Galeone, auch Kracke (ſ. d.). Brem. Wörterb. 737.

* **Karáff⸗e** (arab.⸗frz.), f.; –n: weiße, meiſt geſchliffne Glasflaſche mit Glasſtöpſel. V. 1, 133, ſ. Diez 89. — **⸗īne**, f.; –n: kleine Karaffe: „Carav ine. G. 17, 393. — **⸗on** (óng), m., –s; –s: ein größeres, gw. mit Eis gefülltes Gefäß, in das die Flaſche mit Getränk zum Kühlhalten geſetzt wird, ſ. Kühler.

Karak⸗ō (frz.), m., –s; –s: eine früher übliche Art Damenſpencer mit ſchoßartiger Verzierung am Ende des Rückentheils. — **⸗ōle**, f.; –n: das Schwenken, Herumtummeln eines Pferds. — **⸗olīēren**, intr. (haben): ein Pferd tummeln oder ſchwenken; von der Reiterei: plänkeln.

* **Karamb⸗olāge** (frz. karangbolāſche), f.; –n: das Karambolieren. — **⸗ōle**, f.; –n: der rothe Ball im Billard und eine Art Billardſpiel mit zwei gewöhnlichen Spielbällen und einem farbigen, der ſogen. K. — **⸗olīēren**: mehr als einen Ball mit dem Spielball im Billard treffen. — **⸗olīne**, f.; –n: der gelbe Ball im Billard (gw. „Karoline") und eine Art Billardſpiel mit 5 Bällen.

* **Karāt** (frz.), n., –(e)s; –e: ein Gewicht für Gold (= $^1/_{24}$ Mark = 12 Grän) und für Edelſteine und Perlen (= 4 Grän). — **⸗īēren**, tr.: Gold legieren. — **⸗ig**, a.: in Zſſtzg. mit Zahlw.: ſo und ſo viel Karat (in einer Mark) haltend, vom Gold (vgl. löthig vom Silber), auch mit Uml.: 24⸗karätiges Gold, feines Gold, ohne Zuſatz; 18⸗k–es Gold, das 18 Karat Gold in einer Mark (oder 24 Karat) enthält, alſo 6 Loth Zuſatz andern Metalls; Das 14⸗k–e Deutſch mit 10 Ka-

raten (ſ. Anm.) franzöſiſcher Legierung. Börne Frzfr. 7 ꝛc. — Auch z. B.: Ein 5-k–er Rubin [der 5 Karat wiegt].

Anm. Frz. carat aus arab. kirat, das wieder aus gr. κεράτιον ſtammt und zunächſt das als Gewicht benutzte Johannisbrot bez. — Als Maß iſt die Mz. der Ez. gleichlautend, vgl. 4 Fuß, drei Mann hoch ꝛc., doch findet ſich auch: Wahres Gold von 24 Karaten. W. 32, 13 ꝛc., ſ. o.

Karāuſche, f.; –n; -: ein karpfenartiger Süßwaſſerfiſch, Cyprinus carassias (vgl. „den Fiſch Coracinus“. Eppendorf 111; 113). V. 1, 73; 2, 101 ꝛc., vgl. Schütze Holſt. 2, 357; Karutzen. Brockes 1, 308; Die K. .. heißt bei Straßburg Guretfiſch, bei Mainz Koratſche, in Baiern und Öſterreich Gareißel, .. in Rußland Karaß und Gütſch. Oken 6, 320; Gold-K–n. 321; Karpfen-K. oder -Koratſche, auch Stein-K., C. gibelio (ſ. Giebel I). 319; Halb-K–n, Baſtard von K–n und Karpfen, auch K–n-Karpfen ꝛc. — Verſch.: Die Meer- oder See-, Strand-K., eine Art Lippfiſch, Lutjanus rupestris; „Er findet ſich häufig in Norwegen und heißt daſelbſt Karudse“. Oken 6, 222.

* **Karaw-āne** (perſ.), f.; –n; –n-: im Orient ein zu einer Gemeinſchaft verbundner Zug von Reiſenden. G. 4, 2; Dieſe Handelsgeſellſchaften, welche wir mit einem verdorbenen Worte K–n benennen (eig. Kierwanen). Heeren Id. 1, 30 ff.; Handels-K–n; Pilger-K.; Die der Schmerzens-K. | Iſraels vorangezogen | in der Wüſte. Heine Rom. 221; Die Zins-K–n [die den Tribut überbringen]. 7 ꝛc. — Minder gw.: Einer K. [einem Zuge] von Faunen, Waldweibern und Kindern. G. 30, 473, — häufiger ſcherzh. z. B. W. 10, 31 von den zum Paris als Urtheiler über ihre Schönheit ziehenden Göttinnen ꝛc. — **-anſerāi**, n., –s; –s. — **-anſerēi**, f.; –en: Herberge für Karawanen (vgl. Han und Serail). — **-elle** (portug.-ſpan.), f.; –n: Name mehrerer Arten Schiffe, zumal bei Portugieſen, Spaniern und Türken.

Karbātſch-e (perſ., türk., vgl. Frommann 2, 276), f.; –n: eine von ledernen Riemen geflochtne Peitſche mit lederüberzognem Stiel, ſ. Kantſchu ꝛc.: Zieht die K. .. „Was ſoll die Knute?“ Droyſen A. 1, 395; 3, 175; Rachel 4, 15; K. und Raſpelhaus. Sch. 149a; Werner Kr. 1, 104; Ruthen, Stecken und K. W. 27, 171 ꝛc. — **-en**, tr.: mit der Karbatſche ꝛc. peitſchen. V. 4, 115 und Zſſtzg. (ſ. die von ſchlagen), z. B.: Sie wollen ihn dann ſchon ab-k. Auerbach Leb. 2, 334; Ihn tüchtig durchzu-k. Dorf. 1, 286; Karbatſchte ihn ſo artig aus ſeinem ſchönen Pelze heraus [trieb ihn k–d heraus]. Münchhauſen 30; So will ich eine Weile doch | dich erſt herum-k. Blumauer 2, 179; Er hat ſich mit ihm herumkarbatſcht ꝛc.

Kárbe, f.; 0: Feldkümmel (ſ. d.), Carum carvi (vgl. Garbe): Daß er ſtark nach K. und Zimmt ſchmeckt. Waldau N. 3, 210 ꝛc.

* **Karb-onāde** (it., frz.), f.; –n: roſtgebratnes Fleiſch und zwar gw. noch am Knochen ſitzendes Rippenſtück. — **-onāri** (it.), m., –s; –s: Name einer geheimen politiſchen Geſellſchaft in Italien und danach ein weiter ärmelloſer Männermantel; auch eine Art des Boſtonſpiels. — **-únkel** (lat.), m., –s; uv.: 1) bösartiges brennendes Geſchwür. — 2) eine Art Edelſtein, ein tief dunkelrother Granat. Zinkgräf 1, 252, oft zur Bezeichn. von etwas hell Strahlendem; gw. Karfunkel (ſ. d.), nam. für 2, anklingend an „funkeln“.

* **Kárcer** (lat.), m., n., –s; uv.: Univerſitäts- u. Schulgefängnis, vgl. Kerker.

Kárch, m., –(e)s; –e, Kärche: (mundartl.) eine Karre, ein Karren (ſ. d.). Fiſchart B. 23a; Garzoni 193b; Murner Ul. 8; 49; 128; Weidner 115; 261; 272; Zinkgräf 1, 232; 2, 17; Schinderkarch. Murner Ul. 98; Der Teufel macht Schubkärch, euch ruchloſe Burſch in die Höll zu führen. Zinkgräf 2, 69; Garzoni 739a ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Kärrner, Karrenführer. Eppendorf 37 ꝛc., auch mit Uml.: Kannſt du mir zehn Karolin ſchicken, ſo thu's mit den nächſten Kärchern. G. Merck. 2, 54; Auf Beſchwerde der hieſigen Schiebkärcher .... Betrieb der Schiebkärcherei. Polizeiverordn. in Frankfurt a. M. vom 19. Aug. 1853 ꝛc.

* **Kardǟtſche** (it.), f.; –n; –n-: 1) Karde (ſ. d.): a) Weberdiſtel. — b) Wollkamm, Krämpel. — 2) (ſ. 1b) eine Striegel, daher ſcherzh.: In den Gaſthof zur K. Kurz Sonn. 9 = Gefängnis, Zuchthaus (von den Striemen, die das Prügeln dort giebt). — 3) ſ. Kartätſche. — **-n**, tr.: 1) durch die Kardätſche (ſ. d. 1b) ziehn, krämpeln (ſ. d.), karden: Wolle k. und übertr.: So kardetſcht unſer gewandter Naturforſcher ſeine homogenen Lichter dergeſtalt durch einander. G. 38, 193; Hier iſt nicht von Krämpeln, Filzen und K. fertiger Farbenlichter die Rede. 194; V. Ar. 1, 25 ꝛc. — 2) ſtriegeln. — 3) ſ. kartätſchen.

Anm. Von lat. carduus, Diſtel (vgl. Karden-, Weberdiſtel), it. cardo(ne), cardazzo. Dazu cardare, Wolle kämmen, cardeggiare durchhecheln.

Kárd-e, f.; –n; –n-: Kardätſche (ſ. d., ahd. karta, mhd. karte) und zwar: Diſtel: Artiſchoken und K–n. G. 19, 192, nam. die K–n-Diſtel, auch Rauh-, Weber-K. genannt, Dipsacus fullonum, deren Blüthenköpfe mit ſteifen, ſcharfen, zugeſpitzten und an der Spitze gleich Widerhaken abwärts gebognen Hüllblättchen namentl. zum Rauhen des Tuchs gebraucht werden, ſ. Burmeiſter gB. 2, 211; Karmarſch 2, 341; 3, 649, dann auch allgemeiner: Kratzen, Krämpeln, K–n, Streichen ſind ein mechaniſches Mittel, durch welches die Wolle und Baumwolle, auch Werg und Florettſeide aufgelockert und entwirrt werden. 2, 495; Tuchſcherer-K–n. 1, 414; Es wird die erleſene oder gereinigte Baumwolle auf die K–n, welche in Deutſchland Krämpel heißen, gleich ausgetheilt, gekartet, wodurch der Staub davon geht G. 19, 41 ꝛc. — Blei-K., zuw. ſtatt Bleilitze (ſ. d.). — **-ēel**, n., –(e)s; –e: Schiff.: die größern aus Duchten zuſammengedrehten Theile oder Troſſen eines kabelweiſe geſchlagnen Taues. — **-ēele**, f.; –n: ſ. Quartele. — **-en**, tr.: mittels der Karde rauhen, aufkratzen, ſtreichen ꝛc.: Tuch k. Garzoni 846b; Baumwolle k. G. 19, 41 ꝛc.

Kardamōm, n. (m.), –s; –e; -. — **-e**, f.; –n: Samenkapſel und Samen eines exotiſchen ſchotentragenden Gewächſes, Amomum cardamomum, als Gewürz dienend.

Kärder: ſ. Köder, Anm.

* **Kardin-āl** (lat.), m., –(e)s; (–e), -äle; -älchen; –s-: eig. „hauptſächlich“ und ſo als Bſtw. z. B. in: K.-Tugend, -Zahl ꝛc., dann aber nam.: 1) Hauptprieſter der kathol. Kirche, von denen und aus deren Mitte der Papſt gewählt wird, im Rang unmittelbar auf dieſen folgend (ſ. Roth-Kappe, Roth-Mantel, -Strumpf, Violettſtrumpf ꝛc.). Mz. K–e, z. B. Luther 8, 248b; Zwingli 2, 7 ꝛc.; Kardinäle. L. 12, 219; Luther 8, 259a ꝛc. Als Titel vor Eigenn. im Genit. uv. — 2) Name mehrerer rothköpfiger Vögel, z. B. Fringilla oder Loxia purpurea; Motacilla rubricapilla u. ä. m. — 3) eine Tutenſchnecke, Conus cardinalis. — 4) ein Getränk aus Weißwein, Zucker und Pomeranzen, vgl. Biſchof und burſchik.: bei der Bierfehde ein Quantum von 2 Glas, ebenſo wie „Papſt“. — **-ālen**, intr. (haben): Kardinal (ſ. d. 4) trinken. — **-āliſch**, a.: auf einen Kardinal bezüglich, ihm gehörend, eignend, gemäß: Ew. k–e Heiligkeit. Luther 6, 371a; b; Echt k. geprieſen. Seume Sp. 195.

* **Kardobenedikt** (lat.), m., –s; –en; –en-: Name einer heilkräftigen Pflanze, Carduus benedictus, jetzt Centaurea benedicta genannt.

* **Kardūſe**, f.; –n; Kardus-: walzenförmige Büchſen oder Beutel, worin ſich das zur Ladung einer Kanone befindliche Pulver befindet, frz. gargousse, vgl. Kartuſche.

Karēien, tr.: Wollenzeuge, die naß über glühende Kohlen gezogen und auf eine Walze gewunden ſind, in Waſſer kochen, um ſie einigermaßen zu filzen. Krünitz 34, 690, vgl. Gare und grillieren.

* **Karéſſ-e** (frz.), f.; –n: Liebkoſung. — **-īeren**, tr. und intr. (haben): liebkoſen, herzen: Dich k. G. 11, 37; Mit einander k. Immermann M. 1, 371; An allen Mädchen herum-k. 317 ꝛc.

* **Karfiōl** (it.), m., –(e)s; 0: (mundartl.) Blumenkohl.

* **Karfúnkel**, m., –s; uv., (–n); –chen; -: Karbunkel (ſ. d.): 1) Peſtbeule mir, ein ſchwellender K. | aus faulem Blut. V. Sh. 3, 218 ꝛc., vgl. ſchwzr. K. = Fieber. — 2) Die Augen wie K–n, | ſie leuchteten im Dunkeln. Chamiſſo 3, 111; Daß einige Steine im Dunkeln leuchteten. .. Man nannte ſie K. G. 29, 146; Im K. deines Blicks. 4, 76; K.-Steine leuchten | mit herrlich mildem Schein. 13, 231; Mit blitzenden K–n. W. 12, 41 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): hell wie ein Karfunkel glänzen, funkeln (ſ. d.) ꝛc.: Am k–den Sonnenaufgang. V. Ant. 1, 54; Anſchauungen des k–den Orients. 2, 252 ꝛc.

Kárg, a. –ſt, kärgſt: zunächſt von Perſ.: zäh im Geben (Ggſtz. freigebig, verſchwenderiſch), dann auch ebenſo von Perſonificiertem und endlich auch von der Gabe, dem Gegebnen und Mitgetheilten = kärglich; ärmlich und ſpärlich (nicht reichlich und vollauf) zugemeſſen: K. ſein (oder kargen, ſ. d.) mit Etwas, z. B.: Ihr .. wiſſt, ob ich in Schlachtgefahr | verſchwendriſch oder k. mit meinem Leben war. Alxinger D. 316; Nicht k. mit Anſchaffung ſolcher Dinge. G. 20, 182; Ich war immer k. mit dieſem Titel [„Freund“]. L. 1, 516; Mit Fragen k., allein auf unſre Fragen | freigebig mit der Antwort. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. Ähnlich: Nicht zürne mir, daß ich ſo k. und arm | an Worten war, nicht k., nicht arm | war ich an Liebe. Chamiſſo 5, 63; Nicht war an Luſt und Freuden k. | der enge Raum. 3, 237 ꝛc.; Gegen Einen oder auch: Einem k. ſein; Keinem iſt ſie [die Natur] überall k., aber ſie hat Lieblinge, an die ſie Viel verſchwendet. G. 40, 386; Wäre nicht das Glück mir k. Rückert Mak. 1, 67 ꝛc.; Ein k–er Hund, Filz. Bibel; Ein K–er, der K–e. Klinger F. 69; Nicolai 1, 82; Sch. 352a; Zinkgräf 2, 55 ꝛc. (ſ. Kargen); Sie nennen doch Den nicht k., der nicht gleich Alles giebt, was er beſitzt ꝛc. Engel 8, 340; Unterwegs ſetzte ich ihre Freigebigkeit auf die Probe und da ich bemerkte, daß ſie von den k–en Näſchern war. G. 16, 114; Die Barſchaft, die zu ſehr an k–en Fäuſten klebt. Hagedorn 1, 28; Des Schickſals k–e Hand. 2, 54; Ich möchte dem Schickſal nach und nach den Sieg abnöthigen, wie k–en Schuldnern die Summe. Hölderlin H. 2, 44; Indeſſen giebt es auch Geizige, die nicht k. ſind, die vielmehr Pracht und Gefolge lieben. Mendelsſohn 4, 1, 109; Wo fände Muth das Herz, ſich k. zurückzuziehn? Es gebe ganz ſich hin und es verſchwende ſich. Platen 2, 60; Wir ſind nicht k. ausſtattende Schwäher. V. Il. 13, 382; Als wären wir zu k., um Gäſte aufzunehmen. W. 12, 49 ꝛc.; Einer Lampe Schein erhellte k. | den nächſten Umkreis. Chamiſſo 4, 25; Der Himmel k. nur zugemeſſen, | der zwiſchen Thurm und Mauer gähnt. Gottſchall Gött. 45; Jeder deiner Strahlenblicke trinkt | deines Lebens k–es Lämpchen ärmer. Sch. 4a; Das k–e Licht ... noch ärmlicher gemacht. Waldau N. 2, 80 ꝛc.; Daß .. der Knappe k–es Brot in Klüften ſucht. G. 2, 28; So ſauer ringt die k–en Looſe | der Menſch dem harten Himmel ab. Sch. 47a; Wie wenig, ach! hat ſich entfaltet, | das Wenige, wie klein und k.! 48b; Die k–e Ausbeute eines ſteinichten Ackers. W. 18, 80 ꝛc.; Die k–e [kurze] Antwort. Chamiſſo 6, 258, ſ. wort-k.

Anm. Ahd. karg, charg, mhd. karc, neben der heutigen Bed. in der weitern „klug, liſtig, ſchlau“ (vgl. Arg) — wohl zu goth. kara (ſ. Kar, Anm.) gehörig = ſorgſam ꝛc.

Zſſtzg. außer dem verſtärkenden hunds-k. (Frommann 3, 560) nam. zur Bez. Deſſen, womit man kargt, woran Etwas k. iſt, vgl. die von „arm“, z. B.: In dieſer ſonſt bilder-k–en Dichtung. WHumboldt 1, 33; Du heller-k–e Filzigkeit. Blumauer 1, 68; Empfing eine Gabe .. von den ſonſt pfennig-k–en Römern. G. 24, 270 ꝛc. und beſ.: Wórt- (vgl. Karglaut): G. 23, 155; Platen 2, 83; Sch. 576a ꝛc.; W–er als ſie es wünſchte. Gutzkow 11, 265.

Kárgen, intr. (haben): karg (ſ. d.) ſein. Spr. 11, 24; Sir. 11, 17; Geizen und k. Brockes 9, 453; Filzen und k. Garzoni 157b; (Einem) mit Etwas k., z. B. Mit Gold k. Chamiſſo 4, 296; Ihr ſeine Neigung, mit der er ſonſt ſehr kargte, leidenſchaftlich zugewendet. G. 22, 128; Die jetzt mit ihrer Gunſt mir kargt. Rückert Mak. 1, 115; Kargt von nun an | mit eurer jungfräulichen Gegenwart | ein wenig mehr. Schlegel Haml. 1, 3; Nicht dem Gaſte gekargt mit Bewirthungen. V. Th. 16, 27 ꝛc. Im Partic. auch ohne „mit“: In blut-k–dem Kampf. V. 3, 7 ꝛc. Karger, m., –s; uv. ꝛc. — Kargerei, das K., die Knauſerei.

Zſſtzg. vgl. die von Geizen, darben ꝛc., z. B.: Áb-, tr.: Einem, ſich Etwas a., durch Kargheit abnehmen, entziehn. Dahlmann Dän. 1, 306 ꝛc. — Ein-, tr.: kargend einſcharren, eintreiben: Wer ſeinen Reichthum hat mit Wucher eingekarget. Wiedemann Mai 64. — Er-, tr.: kargend erlangen, erwerben: Erkarge | den kleinſten Stumpf vom Unſchlitt. Falk Menſch 17; Erkargte Schätze. Uz 2, 124; Luther SW. 64, 30; Unter dem Glaſ' in erkargter Sonne. V. 3, 86; Hor. 2, 215 ꝛc. — Ver-, tr.: Sein Leben ver-k., in Kargerei verbringen. — Verkargt ſein, durch Kargen verkommen oder auch: im höchſten Grade kargend, vgl. Vergeizt. — Zuſámmen-, tr.: durch Kargen zuſammenbringen oder -ſparen ꝛc.

Kárgheit, f.; –en: das Kargſein, das Kargen, die Kargerei: Die Luſt, mit Sparſamkeit und K. in einem engen Kreiſe Viel zu wirken. G. 27, 8; 31, 67; Alle Tugenden [iron.] der K., er betete ſie an. FHJacobi 5, 6; Der ſchlimmſte Geiz iſt der, mit dem ſich K. paart. Lichtwer 214; Dem K. nicht die Hand zukneift. Rückert Mak. 2, 161; Verzeihn .. die K. der Bewirthung. Schlegel Span. 2, 128; Der ſchon vor dem bloßen Gedanken an den Norden, ſeine K. und ſeine Kälte zuſammenſchaudert. Stahr Rep. 3, 221; Stumpf 403a; V. Ar. 3, 343; Wenn .. Menſchen an dem Unentbehrlichen Mangel leiden, ſo liegt es wahrlich nicht an der K. der Natur. W. 8, 159 ꝛc.; Hölty's Wort-K. ꝛc. Voigts H. 329 ꝛc. Veralt.: Karge, Kärge, f.

Kärglich, a.: kargend, karg zugemeſſen, ärmlich: Wer k. ſäet, wird auch k. ernten. 2. Kor. 9, 6; Ein k–es Vertheilen von Lob und Tadel. G. Sch. 2, 46; Nichts iſt k–er [minder freigebig] als die Erkenntlichkeit. Hagedorn; Ihr k–es Tagebrot zu gewinnen. Heine Lut. 1, 278 ꝛc.

Kárgſam, a.: aufs Kargen erpicht.

* **Kárgo** (ſpan.), m., –s; –s: Schiff.: 1) Schiffsladung, frz. Kargaiſon (ſpr. kargäſóng). — 2) ein zur Beaufſichtigung und zum Vertauſch und Verkauf der geladnen Waaren mitgeſandter Handlungsdiener oder, wenn deren zwei ſind, Ober- oder Super- und Unter-K., auch (franzöſierend) Kargadōr.

* **Kari-ère** (frz. carrière), f.; –n: Laufbahn, ſ. Dienſtlauf; In K. reiten, in vollem Lauf, mit verhängtem Zügel, rennen. G. 20, 69 ꝛc.

* **Kariēren**: 1) (lat.) intr. (haben): Mangel leiden, faſten, namentl. als Strafe für Schüler. B. 40b; Merck's Br. 2, 138 ꝛc. — 2) (frz. carré) im Partic.: mit Karos (ſ. d. 2) gemuſtert; würfelicht: Groß-, kleinkarierte Zeuge.

* **Karik-atūr** (it.), f.; –en: Zerrbild. — **-aturiſt**, m., –en; –en: Karikaturen-, Fratzen-Maler, Zerrbildner. — **-īeren**, tr.: mit Übertreibung im Einzelnen darſtellen (vgl. chargieren), als Zerrbild darſtellen.

* **Kariōl** (frz.), n., –s; –e. — **-e**, f.; –n: Wägelchen, nam. leichtes zweirädriges Fuhrwerk (ſ. Karre): Das leichte Karriol. Mügge Bild. 330; Norw. 1, 155; Die Göttermagd [Aurora] im Karriol. Pfeffel Po. 3, 165; Der die Karjol' uns macht. V. 2, 41. — **-en**, intr. (haben) und tr.: auf einem Wägelchen fahren, in raſchem Trabe fahren: Bei ſolchem Weg karjolt | kein Fuhrmann aus dem Orte. 4, 117, vgl. Jagen, Anm.

Karjō(h)len, intr. (haben) und tr.: mit lautem Geſchrei ſingen und jauchzen: Ein verjährtes Brautlied aus der rauhen Mummenkehle zu karjöhlen. Muſäus M. 5, 24; Schlampampt mir und karjölt! V. Sh. 3, 400.

Anm. Die letzte Hälfte wohl unſer „johlen" (ſ. d.); bei der erſten iſt vielleicht an das alte Kar (ſ. d., Anm.) = Trauer zu denken, ſo daß k. alſo zunächſt das laute Schreien der Klageweiber ꝛc. bez. hätte, vgl. ſchwzr.: der Karjammer, Lärm Schreiender. Stalder, doch vgl. krakeelen (1) und plattd. krajen = krähen, hellgellend ſchreien ꝛc.

* **Karkáſſe** (frz.), f.; –n: 1) Gerippe eines Thiers, Schiffs, Kopfzeugs ꝛc. (Michaelis 272). — 2) Brandkugel. König Kl. 3, 287; Rabner Br. 292.

Kárl, m., –s; –s, –e: männl. Vorname (ſ. Kerl), im franz. Kartenſpiel der Herzenkönig. Rachel 6, 300. — **-īn**, m., –s; –s, –e: Name von Münzen nach dem Fürſten, zumeiſt Goldmünzen, z. B. in Baiern = 11 Gulden: 300 K. Auerbach D. 1, 367; Gotter Sch. 215 ꝛc., oft Karolin (ſ. d.).

* **Karmelīt**, m., –en; –en. — **-er**, m., –s; uv.: Mönch vom Orden unſerer lieben Frauen vom Berge Karmel: Die Cyniker waren die Karmeliten und Kapuziner von Athen. G. 29, 313. — **-erin**, f.; –nen: Nonne desſelben Ordens.

* **Kárm-en** (lat.), n., –s; -ina: Gelegenheits-, Feſtgedicht. Platen 1, 322; Karmina gab's die ſchwere Meng' um den Hund. Sch. 107b; Hochzeits-, Leichen-K. ꝛc. — **-eſīn** (frz.), a. und n., –s; –e: Hochroth, ſ. Kermes (frz. cramoisi — daher auch: karmoiſin, ſpr. –oaſīn). — **-īn** (it.), m., –(e)s; –e; -: ein koſtbarer hochrother Farbſtoff, aus der Kochenille (ſ. d. und vgl. Kermes) bereitet. Karmarſch 2, 341 ff. und danach auch: Der Indig-K. oder blaue K., der Niederſchlag von indigblauſchwefelſaurem Kali, in der Waſſermalerei und zum Bläuen der Wäſche benutzt. 307. — **-oſīeren**, **-uſīeren** (ſchwed.), tr.: Juwel.: einen Edelſtein mit einem Rand von kleinern einfaſſen.

* **Karn-atiōn** (lat.), f.; –en: Maler.: Darſtellung des Fleiſches in Gemälden. — **-aval**: ſ. Karneval. — **-eōl** (it.), m., –(e)s; –e: eine Abart des Quarzes, blutroth gefärbter Chalcedon, zu Petſchaftſteinen ꝛc. G. 4, 3; Karniole. 28, 54.

Kärner: ſ. Kärrner.

* **Karn-eval(l)** (it. –ewáll), n. (m.), –s; –s, –e; –s-: Das römiſche K. G. 24, 208 ff.; Ich ſah ſie das vergangene K. Klinger Th. 2, 36; Einen Flug .. nach Venedig aufs K. W. 12, 57 ꝛc. — **-īer** (it.), m., –(e)s; –e: Ledertaſche, z. B. der Falkner. Garzoni 603b; Brot-, Schul-, Speiſe-K. Schm. und Spate. — **-īes**, **-īeß** (it.), m., n., –es; –e; –chen, lein; -: Bauk.: Kranz; der im Gebälk oder Simswerk einer Säulenordnung hervortretende oberſte Theil überm Fries; Tiſchl.: Hohl-, Kehlleiſte (it. cornice, frz. corniche).

Karniffel, m., –s; uv.; -: 1) Knuff, Puff, Schlag. — 2) ein mit 48 Karten, den ſ. g. K.-Karten, geſpieltes Spiel und einige Hauptfiguren darin (der Ober- und Unter-K.): In den Kartenfiguren des K.-Spiels. Gervinus Lit. 3, 129; Kommen nicht mit gemalten Königen, Päpſten, K–n, Teufeln und Säuen [Karten] oder mit abgeeckten Schelmebeinen [Würfeln]. Mattheſius Luth. 207a; Karnüffel, Trumpf und Hunderteins war aus. Rachel 2, 200; HSachs 5, 3, 40, vgl. Breitkopf, Verſuch, den Urſprung der Spielkarten zu erforſchen (Leipz. 1784) 1, 117. — 3) ein launiſcher, quäleriſcher Menſch. Weinhold. — **-n**, tr. und intr. (haben): knuffen und ſchlagen; quälen; Karniffel ſpielen.

Anm. Auch: karnöffeln ꝛc., ſ. Frommann 3, 121; 190; 366 und 552 und das dort Angeführte, auch knuffen.

Karniōl: ſ. Karneol.

* **Kār-o**: 1) m., –s; –s: 1) (it. caro = der Theure, Liebe) Hundenamen. Höfer Schwanw. 249 ꝛc. — 2) (frz. carreau) n., –s; –s: Viereck, nam. farbiges auf einem Muſter von Zeug ꝛc. (vgl. karieren 2). Temme SchM. 1, 17; 55 ꝛc.; ferner im Kartenſpiel die mit rothen Vierecken bez. Karten = Raute: Ich hatte 8 K–s und 5 Koeurs. — **-olīn**, m., –s; –s, –e: Karlin. — **-olīna**, f.; –s: die Halsgerichts-Ordnung Kaiſer Karl des Fünften und ein Exemplar, eine Ausgabe derſelben. — **-olīne**, f.; –n: 1) weiblicher Vorname, abgekürzt Line, Linchen ꝛc. — 2) ein Goldſtück, Karlin (ſ. d.), auch: Ob die Karolin friſch aus der Münze oder vom Bankier kommt. Sch. 185a; Mörike N. 130 ꝛc. — 3) Karamboline (ſ. d.). — Mit den 3. Bedd. ſpielt das Räthſel: Von Elfenbein [3] ſtößt man mich fort; | von Gold [2] ſteckt man mich ein; | von Fleiſch und Blut [1] war Mancher froh, | mein Bräutigam zu ſein. Hebel 2, 250. — **-oo** (ū), f.; –s: die Steppe des Kaplands: Wenn der Kaffer einſam ſchweift durch die K. Freiligrath SW. 1, 236. — **-óſſe** (frz.), f.; –n: Staats-, Prachtwagen, z. B. als Ggſtz. von Karrete (ſ. d.). Möſer Ph. 3, 6 ꝛc. Ugw.: Dampf-K–n (ſtatt Dampfwagen). Grün Gd. 237. — **-ótte** (frz.), f.; –n: 1) gelbe Rübe, Möhre, Daucus carota, ſ. V. 1, 181; 2, 197, auch zuw. ſtatt rothe Rübe, Mangold, Beta. — 2) Tabacksfabr.: länglich eiförmige, aus den mit der Tabacksſauce gebeizten Tabacksblättern gebildete, ſtark gepreßte Körper, zur Bereitung des Schnupftabacks. Karmarſch 3, 445 und der Schnupftaback aus K–n. — **-ouſéll** (frz. –uſſéll), n., –(e)s; –e, –s; -: 1) feierliches Ritterſpiel (vgl. Tournier), Ringſtechen und die Stechbahn. — 2) eine Volks- und Kinderbeluſtigung, das Reiten auf hölzernen um eine Walze drehbaren Pferden, mit oder ohne Ringſtechen, — und die Anſtalt dazu: Schaukeln, K–s, Rutſchberge. Gutzkow R. 4, 234 ꝛc.

Kárpfen, m., –s; uv.; Kärpfchen, lein; -: 1) ein zu den Weißfiſchen gehöriger eßbarer Süßwaſſerfiſch, Cyprinus carpio, vielfach in beſondern Teichen gezogen (ſ. Fett-, Streich-, Streck-Teich): K. fangen; Den K. ausnehmen oder reißen, in Bier, in Rothwein kochen, blau ſieden, röſten, backen ꝛc.; Junge Kärpfchen. Lenz Nat. 3, 72 ꝛc. Auch übertr.: Eu'r Lügenköder fängt den Wahrheits-K. Schlegel Haml. 2, 1 ꝛc. und von Perſ.: Lauter Backfiſchchens mit höchſtens 2 oder 3 Stück alte bemooſte K. Holtei Nobl. 1, 192; Lehren Sie mich den K. [den Adel] nicht kennen! König Kl. 2, 12 ꝛc. — 2) erweitert bei Einigen für die k.-artigen Bauchfloſſer, ſo z. B. bei Oken, der danach z. B. Bauch-, Bruſt-, echte K. ꝛc. unterſcheidet.

Anm. Ahd. charpho, mhd. karpfe, nach lat. carpa (bei Caſſiodorus, im 6. Jahrh. nach Chr.). Nebenf.: Ein Karpe. Fleming J. 112b; Wo Schlei und Karpe ſpringen. Hagedorn 1, 107; 31; Eine Karpe. Rahel 1, 207; Weiſe Maſ. 190; Abſ. 359 ꝛc.; Der und die Karpfe, z. B. fem., Richter Ichthytheologie Leipz. (1754) S. 550.

Zſſtzg. ſ. [2], ferner zur Bez. der Varietäten oder nach dem Alter oder nach der Art der Zubereitung, z. B.: Báſtard-: Giebel-, Karauſchen-K., Halb-K., Hälberling, — Baſtarde von Karpfen und Giebeln oder Karauſchen. — Bāūch- [2]: karpfenartige Bauchfloſſer, bei denen die Bauchfloſſen von den Bruſtfloſſen abgerückt ſind, während bei den Bruſt-K. die Bauchfloſſen unter den Bruſtfloſſen ſtehn. — Bīer-: in Bier gekocht, vgl. Wein-K. ꝛc. — Brúſt-: ſ. Bauch-K. — Dórn-, Fāhr-: welche die Fuhrleute bei Fiſchung eines Teichs ſtatt des Fuhrlohns erhalten, ähnl.: Fiſcher-K., die die Fiſchenden dabei erhalten. — Flúß-: Strom-K. — Gīebel-: ſ. Baſtard-K. — Góld-: Cyprinus auratus, Goldfiſch, in Teichen, auch in Glasgefäßen gehalten, ähnl.: Silber-K. — Hálb-: Baſtard-K. — Hāūpt-: die größten und beſten im Teich, von 4 Jahren und drüber. — Karāūſchen-: ſ. Baſtard-K., in Schleſien Karſch-K. — Kȫnigs-: Spiegel-K., mit ſehr großen ſpieglichten Schuppen, doch theilweiſe entblößt. — Lāīch-: zum Laichen in die Streichteiche geſetzt, Streich-K., Laicher. — Lêder-: ſchuppenloſe Art Karpfen. — Mōōs-: alter, bemooſter Karpfen; bei Einigen ſtatt Karauſche ꝛc. — Móps-: eine Monſtroſität mit mopsähnlichem Kopf. — Sāmen-: zweijährig, in die Teiche zur Fortpflanzung geſetzt, Satz-, Setz-K. — Sáttel-: Spiegel-K. Lenz Nat. 2, 72. — Sátz-: Samen-K. — Schlēīh-: die gewöhnlichen im Ggſtz. der Spiegel-K. Döbel 4, 72a. — Schnēīder-: ſcherzh. Hering, wie Schuſter-K. = Schleihe. — Sēē-: in Seeen: Die Strom-K. ſind beſſer als die See- und Teich-K. Oken 6, 323. — Sétz-: Samen-K. — Spīegel-: Königs-K. — Strēīch-: Laich-K. — Strōm-, Tēīch-: ſ. See-K. — Zāhl-: ſ. Zählhecht u. ä. m.

Kárre, f.; –n: ſ. Karren I, 1 und 2 und Kar. — **Kárreln**: ſ. Karren II, Anm.

I. **Kárren**, m., –s; uv.; Kärrchen, lein; -: 1) ein leicht bewegliches, von einer Perſon zu ſchiebendes einrädriges Fuhrwerk, eine Rad-Bahre oder -Berge, zumeiſt ein Kaſten oder Behälter mit einem Rade, ſehr häufig auch (z. B. in Mecklenburg ausſchließlich): die Karre: Die einrädrigen Fördergeräthe [im Bergbau] nennt man Karre (Laufkarre), die andern Wagen und Hunde. Karmarſch 1, 174 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Ferner: Einen Verbrecher in die Karre oder in den K. ſchmieden, zur Karre oder zum K. verurtheilen, zum Feſtungsbau, ſo z. B.: Mit der Karre beſtraft. Erbvergl. Beil. 65; Ich fürchte nur, daß wir im Karren eine böſe Figur machen können. G. 10, 194 und übertr., ſprchw.: Bis dahin ich nun noch in meinem K. ziehen muß. B. 467a, vgl. die Bſp. in (2), da zumal bei Übertragungen die Bed. 1 oder 2 nicht beſtimmt zu trennen ſind. — 2) (ſ. 1) ein von Zugthieren gezognes zweirädriges Fuhrwerk und zuw. auch verächtliche Bezeichnung eines Fuhrwerks überh. (ſ. Karrete), auch hier wie bei 1, doch ſeltner mit der Nebenform: „Die Karre": Da kommt 'was gefahren | auf einem Wagen oder K. G. 6, 378; Nun kamen ſie mit allen ihren K. . . . Ein Wagen berührte den andern. 29, 79; 5, 127; Den andern Tag erſchien der Karrn [der unſre Sachen brachte]. 28, 312; Ein zweirädriger K. fuhr vorüber mit grauem Verdeck. Gutzkow 3, 200; Armes Volk, wie Pferd und Farren | bleibt es angeſchirrt am K. Heine Rom. 53; Immermann M. 1, 386; Zu unſerem K. zu gelangen . . . Unſere Karre rollte . . durch die Straßen. Kohl Irl. 2, 177

— 180; 93; 1, 261; Borgte einen leichten K. . . Mit ſeiner Kutſche. Matthiſſon A. 9, 99; Nicolai 1, 277; Arbeitete . . ſich . . . mit dem Ochſen und ſeiner Karre aus dem Wege. Stilling 2, 42; Die karge Ausbeute eines ſteinichten Ackers auf einem K. nach Hauſe zu führen. W. 18, 80 ꝛc. — Vielfach übertr. und ſprchw. (ſ. 1), z. B.: Zieht der griesgrämige Pietismus gleichfalls an einem K. mit der Kanzleiweisheit. Auerbach SchB. 138, vgl.: Gleichen Strang ziehn; So beſchämt da ſtehn, wie ein Gaul, der ſeinen K. umgeworfen. Fiſchart B. 1a; Wohlgeſchmiert und übel gefahren, | ſo liegen wir alsdann unterm K. 261a; Dem Teufel vom K. gefallen ꝛc. Gotthelf U. 2, 44; Sch. 66; 212 ꝛc., von einem ſchlechten Menſchen; Die zerbrochne Karre in Gang gebracht. Holtei Lammf. 1, 318; Wer den K. in Dreck geſchoben, mag ihn auch wieder herausziehn. Klinger F. 94 [ſeine Schuld büßen]; Den K. noch tiefer in den Dreck ſchieben; Der K. hat ſich feſtgefahren. Prutz Muſ. 1, 30; Ich bin es auch müde, ich laſſe den K. ſtehen. Sch. 197a, kümmre mich nicht weiter drum; Hat ſeinen Haß — wie man zu ſagen pflegt — auf einen andern K. geladen. König Kl. 3, 142, wartet auf eine andre Gelegenheit; So ſehne ich mich . . aus dieſem ſchändlichen Autor=K., an dem ich nolens volens ziehen muß, ausgeſpannt zu ſein. W. Merck 2, 95; Es iſt ein angelegter K. Adelung, Spate, wohl verderbt aus: eine angelegte Karte. — 3) Buchdr.: Die ganze aus dem Laufbrette, dem Fundamente und Kranze, der Form, dem Deckel und Rähmchen beſtehende Vorrichtung heißt der K., weil ſie in der Preſſe hin und her geſchoben wird, um unter dem eigentlichen Preßapparat hinein= und nach geſchehenem Abdrucke wieder herausgebracht zu werden. Karmarſch 1, 397. — 4) Goldſchläg.: eine Vorrichtung, die geſchlagnen Goldblättchen genau zu Quadraten zu zerſchneiden, vgl. Quarré.

Anm. Ahd. charro (masc.) und charrâ (fem.), mhd. karre, karn, vgl. Kar (ſ. nam. Meiſen=K.), lat. carrus, mit vielen Ableit., ſ. Kar(r)ete, Kariole, Karoſſe, ferner: karikieren, wie „chargieren“, zunächſt = beladen, Kargo ꝛc., Nbnf. Karn (ſ. o.), verkl. Kärnlein. Spate; Das Poſtkärnchen. König Fam. 1, 29; Karch (ſ. d.); Die Kahr war verfahren, als man mich in die Zügel greifen ließ. Gotter 3, 228; Den Kahren . . . in den Dreck kehren. Weidner 161; Ziehet der Grobheit Kahren. 107 = iſt im Joche derſelben ꝛc., ſ. o. die Reime bei Fiſchart und G.; Zween Kärn mit Wein beladen. Hammer RH. 378. Wortſpiel mit der ſeltnen Verkl.: „Gott grüß dich, Kärlein“ [Kerlchen] . . . Dank euch, Junker Wägelein. Zinkgräf 2, 70, vgl.: Wo will man jetzo wohl ſo einen Karrels [Kerl] finden? Rachel 7, 546 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Wagen, namentl. nach dafür [1 und 2] beſtimmter Ladung, z. B.: Dung=, Fiſch=, Futter= (Lenau A. 110), Holz=, Kohl(en)=, Koth=, Miſt=, Pulver=, Sand=, Schutt=, Torf=K. (oder =Karre), ferner z. B.: Bāde=[1]: nam. in Seebädern, die Badegäſte ins Waſſer, an die Badeſtelle zu karren. Monatbl. 2, 230b. — Bāūer=[1 und 2]: Für den Erfinder der Tragödie | wird Theſpis angeſehn, der ſeine Stücke | auf B. durch die Dörfer führte. W. HBr. 2, 225. — Drúck(er)=[3]. — Fléchten=[2]: mit ruthengeflochtnem Korb oder Kaſten (Benne). — Führ(manns)=[2]: ſ. Laſt=K. und Kärrner. — Kēūer=: Schub=K. beim Deichbau, ſ. keuern. — Kíppe=[1]: der durch Umkippen des Geladnen zu entledigen iſt, Stürz=, auch Kumm=K., nach dem Kaſten oder dem Kumm. — Krān=: womit Gegenſtände zum Kran geſchafft werden. — Láſt=[1 u. 2]: Karren, langſam wie mit einem L. fahren. V. 1, 189. — Lāūf=: Bergb., Hüttenw.: Schub=K. — Mēiſen=: Meiſenkaſten, ſ. Kar: Aha, der Vogel ſitzt im M. vHorn rhD. 2, 255. — Mǖhl(en)=, Müller(s)=[2]: Getreide nach, Mehl von der Mühle zu fahren. — Pférch=: auf einem Karrn fahrbare Hütte des Schäfers zum Übernachten im Pferch. — Póſt=[2]. — Schǟfer=: Pferch=K. — Schīēb(e)=[1], veralt.: Schaub=K. Rollenhagen Fr. 131. — Schīēß=: worauf die Karrenbüchſe (ſ. d.) zum Schießen von wilden Gänſen, Kranichen, Trappen ꝛc. befeſtigt iſt. — Schínder=[2]: worauf der Schinder verrecktes Vieh zum Schindanger fährt. — Schūb=: Schieb=K. Muſäus M. 5, 35 ꝛc. — Stóllen=[1]: Lauf=K. in den Stollen. — Stǘrz=: Kipp=K. — Théſpis=: ſ. Bauer=K., oft Bezeichnung der Bühne im erſten Stadium ihrer Entwicklung von wandernden Schauſpieltruppen ꝛc.

II. **Kárren**: 1) intr. (haben): a) mit dem Karren (1, ſeltner 2) fahren, z. B. als Baugefangner ꝛc.: Sonſt kannſt du auf Fortunens Bahn | umſonſt Olympiaden k. Seume Gd. 129 ꝛc. — b) langſam wie mit einem Laſtkarren (ſ. d.) fahren. — Schwzr. allgm.: (eine Ladung oder Fracht) fahren; Frachtfuhrmann ſein. — 2) tr.: a) karrend wohin ſchaffen: Sand, Steine zum Bau, Dung auf den Acker, Fiſche nach der Stadt k. ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Einen übern Haufen (oder um=) k.; Sich müde, matt (oder ab=) k. ꝛc.

Anm. Nbnf. karchen, ferner die Verkl.: kärreln, kärneln. Schm. u. Stalder, mit den Zſſtzg.: Einkärreln: ſich beim Holz=, Torffahren ꝛc. mit einem Fuhrwerk behelfen; Schubkärreln, mit dem Schubkarren fahren, Schanzarbeit thun. — Für die allgem. Bed. „fahren“ vgl. engl. carry. — Dazu: Der Karrer, ſchwzr. = Fuhrmann, z. B. Mühlekarrer. Gotthelf G. 199 ꝛc.; ſonſt = Kärrner (ſ. d.). In Norddeutſchland aber bez. Karrer gw. nur Den, der Etwas auf der Schiebkarre fährt, z. B. ganz gw. in Mecklenb., alſo nicht bloß oberd. — wie Campe meint — Fiſchkarrer, der auf einer Schiebkarre in einem eigens geflochtnen Korbe mit zweiklappigem Deckel die lebendigen Fiſche zum Verkauf nach einer nahgelegnen Stadt bringt ꝛc., während ſtatt des von Schm. angeführten Salzkarer hier nach der häufigen Verwechslung von „fahren“ und „führen“ — Salzführer üblich iſt ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von fahren in eig. Bedeutung, auch über die Verbind. mit „haben“ und „ſein“, u. vgl. nam. Stalder, z. B.: Áb=: fort=, weg=k. (tr. u. intr.); auch [2b]: Ein Rad vom Karren a.; Die Pferde, ſich a. ꝛc. — Án=: Angekarrt [1a und b] kommen ꝛc.; Steine zum Bau a. [2b] ꝛc. — Āūs=: Den Ballaſt a. [aus dem Schiff]. Grube 3, 2 ꝛc.; Den Weg a. (ſchwzr. auch ein=k. und ver=k.), durch vieles Fahren Vertiefung darin machen, und ſo: Das Waſſer „karret ſie [die Felſen] aus“, wie die Älpler ſagen. Kohl A. 3, 100, ſ. Karrenfeld. — Fórt=: weg=k.: Den Schutt f.; Der Fiſchkarrer iſt mit ſeinen Fiſchen fortgekarrt ꝛc. — Hêr=, Hín= ꝛc. — Ǘber=; Einen ü., ſo daß das Rad oder die Räder über ſeinen Leib gehn, ſchwzr. „ver=k.“, z. B. Gotthelf Sch. 43; 287. — Úm=[2b]. — Ver=: ſ. aus= und über=k.; ferner: auf Karren verfahren ꝛc. — Zer=: Zerfurchte oder zerfahrene („zerkarrte“) kahle Felſenpartien. Kohl A. 3, 101, ſ. aus=k. ꝛc. — Zū=: Kärrner, | die uns aus jeglicher Zone der Erde | ſtruppigen Plunders viel z. B. 92a. — Zuſámmen=: durch Karren zuſammenbringen: Da karrete | ein Kälpchen [kleines Kalpe] man zuſammen. Lichtenberg 4, 388 ꝛc. — u. ä. m.

* **Karrēte** (it.), f.; –n: alte, ſchlechte Kutſche oder ſolcher Wagen für Perſonen: Die alte Kutſche, die Hackert ſo verſpottet und eine K. genannt hatte. Gutzkow R. 3, 463; 1, 18; Daß es nur von Ihnen abhängt, ob ich in einer K. oder in einer Karoſſe fahren ſoll. Möſer Ph. 3, 6; Da rappelt ſich auch ſchon das Weibel heraus aus der alten K. Willkomm Bank. 2, 397; 39 ꝛc.

Anm. Veralt. für Kutſche überh., z. B.: Die Ehre, daß ich in einer „Carethe“ fahren durfte. Weiſe Maſ. 185; Iſ. 22 ꝛc.; Reicher Leute Kurrethen und Gutſchen. Wackernagel 3, 1, 824 Z. 14; Mit 100 Karren und „Correten“. Mandeslo 71a.

* **Kárrick** (engl.), m., –s; –s: Reitrock mit mehrern Kragen (nach Carrick in Irland). König Jer. 1, 249.

Karri– ꝛc.: ſ. Kari– ꝛc. und vgl. Sanders Orth. 39.

Kárrn: ſ. Karren I.

Kárrner, m., –s; uv.; =: Einer der mit einem Karren (1 und 2) fährt, allgm., ſo z. B. = Fuhrmann, und beſ., inſofern er Waaren von einem Ort zum andern (zum Verkauf) herumfährt. B. 92a (ſ. Zukarren); Wenn die Könige baun, haben die K. zu thun. Sch. 96a; Schlegel Heinr. IV 1, 2, 1; Rich. III 2, 1; Stahr Jahr 2, 107 ꝛc. u. Zſſtzg. z. B.: Die Holz= und Brett=K. Krünitz 6, 654; Leichen=K. Prutz Eng. 3, 396; Schieb=K. Wagner 10, 52; Schub=K. und Träger waren die Boten. König Jer. 3, 154 ꝛc., ſ. Kärcher und Karren II. Anm.

Kárſch, a., –eſt: ſ. Harſch, Anm.

Kárſt, m., –es; –e, Kärſte; Kärſtchen, lein; =: 1) Landwirthſch., zweizinkige Hacke (ſ. d.): Die harten Erdklöße mit dem K. zerſchlagen. Hölderlin H. 1, 57; Michaelis 287; Schaidenreißer 38b; Wie K. und Schaufel den Raſen ebnete. V. 3, 39; Laſtende Hau'n, Gäthacken und langgeklauete K–e. Ov. 2, 168; Schon wird gekämmt mit dem K. dein borſtiges Haar. 319; Der Ilion mit Kronion's frevelſtrafendem | K. niederriß, daß umgewühlt ihr Feld nun liegt. WHumboldt 3, 51 ꝛc. — 2) = Karrenfeld (ſ. d. und vgl. Stalder 2, 87), nackter Felsboden: Im ſteinigen Boden des K–es hatte der Stock ſeinen Eiſenbeſchlag verloren. Hartmann Unſt. 1, 2. — 3) mundartl. = Firſt: Hoch oben auf dem K–e des Daches. Kompert Böhm. 346.

Anm. In Bed. 1 ahd., mhd. karst, nach Adelung von „kehren“, als den Boden umkehrend u. umwühlend. — Die Mz. K–e z. B. V. Georg. 1, 94; 3, 534; H. 1, 315 ꝛc.; Kärſte. vHorn Schmj. 74; Muſäus M. 2, 43; Reichard Gart. 1, 126 ꝛc. — Nach Adelung auch: Die K.

Kárſten, tr.: mit dem Karſt hacken und bearbeiten: Den Weinberg k., wieder=k. [zum zweiten Mal] und zwiebrachen [zum dritten Mal behacken].

* **Kartätſche** (it.), f.; –n: mit Kugeln, Nägeln, Eiſenſtücken gefüllte Kanonenpatrone (vgl. Karduſe, Kartuſche u. ſ. Traubenhagel). — =n, intr. (haben): mit Kartätſchen ſchießen u. tr. in Zſſtzg., z. B.: Wird das Streben nicht niederkartätſcht, ſo dürfen wir jubeln. Waldau N. 3, 97 ꝛc. — Vgl. auch Kardätſche ꝛc.

* **Kartāūne**, f.; –n; –n=: kurze, dicke Kanone, ſ. Friſch; Halbe=, Viertel=, Doppel=K.; Stein=K., woraus Steine geſchoſſen wurden ꝛc. — Vgl. Karton 2. — =n, intr. (haben): mit Kartaunen ſchießen. Scultetus (L. 8, 280), u. tr. in Zſſtzg., z. B.: Nieder=k.

* **Kárte** (franz.), f.; –n; Kärtchen, lein; –n=: 1) ein aus zuſammengeklebtem Papier beſtehendes, auf der einen Seite mit beſtimmten, den Regeln des damit zu ſpielenden Spiels gemäßen Zeichen und Figuren bedrucktes, auf der Rückſeite dagegen muſtertes Blatt in Form eines oblongen Rechtecks (beſtimmter: Spiel=K–n): Deutſche, franzöſiſche K–n, und nach den verſch. Spielen z. B.: Boſton=, Hexen=, Karniffel=, L'hombre=, Pikett=, Solo=, Tarock=, Whiſt=K–n u. ä. m., und erweitert z. B. auch: Lotterie= oder Lotto=K–n, zum Lottoſpiel, auf der Rückſeite gw. nicht muſtert und größer als die gw. Spiel=K–n ꝛc. (vgl. 2): Zwei Spiel K–n; Ein Spielchen K–n | ſchalkhaft genannt das Buch der Könige. V. 4, 124; K–n oder in der K. (Engel 12, 14; G. 34, 233; L. 11, 381 ꝛc.), veralt.: auf der K. (Zinkgräf 1, 280) ſpielen; Die K–n miſche(l)n, abheben; K–n geben, vergeben (oder falſch geben); Gute, ſchlechte K–n haben, bekommen; Auf ſeine K. [die Geſammtheit der K–n, die man bekommen] ein Spiel anſagen, paſſen; Auf eine [einzelne] K. Geld ſetzen, halten, gewinnen, verlieren; Eine K. umſchlagen, aufdecken, ſo daß die Augen oder Figuren zu ſehn ſind ꝛc.; Einem, auf Einen die K. legen oder ſchlagen (G. 19, 355; 21, 220 ꝛc.), ihm aus den K–n wahrſagen ꝛc. — Vielfach übertr. u. ſprchw. (vgl. Spiel ꝛc.), z. B.: Einem in die Karte(n) ſehen, in Pläne und Vorhaben, die er verbergen will, in ein geheimes Treiben ꝛc. Einblicke thun: [Hutten] ſah Fürſten in die K., | trumpft' ab und ſtach genug. Freiligrath 2, 110; G. 16, 301; Gutzkow R. 2, 71; Wollteſt du mich jetzt ein wenig tiefer in deine K–n ſchauen laſſen. Mörike N. 53; Indeſſen fällt mein Blick in deine K–n. Müllner 5, 31; Sich in die K–n ſehen laſſen. Prutz Muſ. 3, 255; Seine K. verrathen. L. 1, 471; Sch. 656b ꝛc.; Ich ſehe die K. wohl [weiß, worauf es abgeſehn iſt]. Rabener 3, 57; Eine angelegte K. [abgekarteter Handel, ſ. Karren I. 1]. Schottel 1118a; Wenn zwei Lügner mit einander übereinſtimmen, ſo iſt es gewiß abgeredete K. L. 7, 196; Aus einer K. ſpielen, nach verabredetem Plan in Einverſtändnis mit Einem handeln; Geht und miſcht eure K–n, | wer gewinnet, hat zu thun. G. 8, 30; Harret . ., wie etwa die K–n über den Wolken fallen mögen. 14, 164; Nachdem er ſeine K–n . . . verborgen hält, ſollen wir die unſrigen auflegen und ein offnes Spiel gegen ein verdecktes ſpielen. 18, 85; Wie beide Gegner Nicolai's heimliches Spiel treiben, wo dieſer in plumper Gradheit offene Karte legt. Gervinus Lit. 5, 304; Daß alles Übrige Ihnen ein Spiel ſein wird, ein Spiel, obſchon

nicht mit den beſten K–n, doch aber immer noch gut genug, die Partie hinzuhalten ꝛc. L. 12, 328; Daß man ihm die K–n in die Hand prakticiert, die man ſich am beſten zu ſtechen getraut. 10, 61; Auf Einen böſe und ſpitzige K–n auswerfen [veralt.: ihm arg zuſetzen, ſchlecht von ihm reden ꝛc.]. Mattheſius Luth. 137a; Ich mach' ihn bête mit ſeinen eignen K–n. Müllner 5, 277; Daß er hier die K–n muß verpaſſen, | womit er ſonſt gewinnt. 6, 53; Gut und Habe . . geſetzt . . auf die letzten K–n. Platen 2, 24; Einem die K–n verſtecken [vralt., ſeine Pläne vereiteln]. Rollenhagen 137. — 2) ein Blatt in Form einer Spiel⸗K. [1] mit drauf vermerkter oder zu vermerkender Notiz: Jemand ſchickt K–n, um ſeine Verlobung, ſeine Verheirathung ꝛc. anzuzeigen, Einem zu gratulieren, ſich Kunden mit ſeinen Waaren zu empfehlen; Man giebt bei einer Viſite, wenn man die zu Beſuchenden nicht trifft, ſeine [mit des Beſuchers Namen verſehene] K. ab; Die Mitglieder eines Vereins erhalten eine K., wodurch ſie ſich als Mitglieder ausweiſen (legitimieren) können; K–n zum Beſuch eines Koncerts, Schauſpiels, Balls, einer Vorleſung ꝛc., und demgemäß unzählige Zſſtzg. — 3) in beſt. Fällen ein Papier mit einem Verzeichnis des Vorräthigen oder Vorhandnen, z. B.: a) in Gaſthäuſern der Speiſezettel: Nach der K. [die Speiſen ſelbſt wählend] ſpeiſen ꝛc. — b) auf der Poſt, das Verzeichnis der jedesmal zu befördernden Briefe, Perſonen ꝛc. — c) bei Kaufleuten ein Papier mit darauf befeſtigten Muſtern oder Proben der zu verkaufenden Zeuge ꝛc. — d) auf Bällen, die Tanzordnung, das Verzeichnis der zu tanzenden Tänze in ihrer Reihenfolge, ſ. Zſſtzg. — 4) Bildweber.: eine nach Maßgabe des Muſters durchlochte, auf dem Prisma des Jacquardſtuhls liegende Pappe, ſ. Karmarſch 3, 606. — 5) Geogr. und Aſtron.: die Zeichnung in verjüngtem Maße von der Oberfläche (oder einen Theil derſelben) unſrer Erde oder eines Himmelskörpers, z. B. des Mondes oder des Himmelsgewölbes auf eine Ebne, gw. auf ſtarkem Papier: Aſtronomiſche, geographiſche K–n, und unter dieſen z. B. orographiſche, hydrographiſche, nautiſche, gleichgradige (ſ. d.) oder platte K. ꝛc., ſ. Zſſtzg. und vgl. Mappe u. Atlas; Die K. von Europa, von Deutſchland, von Preußen, der Mark Brandenburg, von Berlin und der Umgegend; Als er die Charte [ſ. Anm.], ſeinen Wegweiſer, vornahm. G. 19, 3 ꝛc. — 6) die Konſtitution eines Staats, die Verfaſſungsurkunde, Staatsgrundgeſetz: Die K. ſoll eine Wahrheit ſein ꝛc. — 7) Seidenmanufakt.: die dem Seidenzeug durch die Gummierung gegebne Steife oder Appretur. — 8) die Verfitzung, Verheddrung und der dadurch gebildete Knoten, z. B. weidm.: Die Kette macht eine K. — 9) Karde (ſ. d.). — 10) Gebt mir lieber ein Kärtchen [Glas, Seidel] Bier. OLudwig Thür. 1, 19.

Anm. Aus gr. χάρτης, lat. charta (Papier), franz. carte und in Bed. 6 charte, welche Orthogr. Manche in dieſer Bed. (und für 5) auch im Deutſchen beibehalten, in den Bedd. 1—6, woran ſich 7 ſchließt in Bezug auf die Steife wie bei der Pappe, vgl. ſchwzr. K. = Karton, Pappendeckel. Die Bed. 8 (wie 9 und 10) wohl andern Stamms. — Die Grundbed. „Papier“ noch z. B.: Als etliche Schmäh⸗K–n der Fürſten wider einander ausgingen. Zinkgräf 1, 263.

Zſſtzg. unerſchöpflich [ſ. 1] und leicht zu mehren nach den folgenden: Abonnements⸗ (-mángs) [2]. — Ábſchieds⸗ [2]: die man beim Abſchied aus einem Ort Bekannten zuſendet. G. 19, 92. — Adréß⸗ [2]: die Adreſſe z. B. eines Geſchäftshauſes enthaltend. — Āūfenthalts⸗ [2]: worin einem Fremden der Aufenthalt von der Polizei geſtattet wird, Fremden⸗K. — Báll⸗ [2]: Einlaß⸗K. zu einem Ball; auch = Tanz⸗K. — Beſūchs⸗ [2]: Viſiten⸗K. — Bíld(er)⸗ [1]: Figuren⸗K., Spiel⸗K. mit einem Bild, im Ggſtz. zu den Stein⸗ oder Geſtein⸗K–n, die bloß mit Augen bezeichnet ſind. Karmarſch 3, 337. — Brīēf⸗ [3b]. — Drēī⸗: ein Spiel, worin jeder der beiden Spieler drei Karten erhält, gw. Dreikart, ähnlich: Fünfkart. — Ēīnlaß⸗, Ēīntritts⸗ [2]: wodurch der Inhaber den Eintritt zu Etwas erhält. — Ēīſenbahn⸗: vgl. Poſt⸗K. — Érd⸗ [5]: im Ggſtz. zur Mond⸗K. ꝛc. — Féhl⸗ [1]: eine Karte, die Einem fehlt, um ein Spiel zu machen (?). Campe, ſ. Stich⸗K. — Figūren⸗: Bilder⸗K. — Flūr⸗ [5]: Karte von den Feldern einer Flur: Das ganze Pays de Vaud . . lag wie eine F. unter uns, alle Beſitzungen mit grünen Zäunen abgeſchnitten. G. 14, 186. — Flúß⸗ [5]: hydrographiſche Karte, Darſtellung von Flußgebieten. — Fólge⸗ [1]: F–n, der Reihe nach auf einander folgend. — Fórſt⸗ [5]: geographiſche Karte mit beſondrer Berückſichtigung der Forſten — oder von einem beſtimmten Forſt, vgl. Flur⸗K. — Frēī⸗ [1]: die man frei geſpielt hat, die nicht mehr geſtochen werden kann. — Frémden⸗: Aufenthalts⸗K. — Fünf⸗: ſ. Drei⸗K. — Gāben⸗ [3]: (veralt.) Verzeichnis von Gaben. Stumpf 352b. — Gebírgs⸗ [5]: orographiſche Karte. — Generāl⸗ [5]: worauf das allgm. Wichtige verzeichnet iſt, Ggſtz. Special⸗K. — Geſtēīn⸗: 1) ſ. Bilder⸗K. — 2) Gebirgs⸗K. mit Unterſcheidung der Geſteinsarten durch Farben, geognoſtiſche Karte. — Glúcks⸗ [1]: Glück, Gewinn bringende Karte. Sch. 172b. — Glúckwunſch⸗, Gratulatiōns⸗ [2]: z. B. die Neujahrs⸗K–n. — Hánd⸗ [1]: 1) Stich⸗Karten, die der Spieler außer den Trumpf⸗K–n hat u. die dieſen gleichſam zur Hand gehn. — 2) ſ. Kauf⸗K. — Hāūpt⸗: z. B. [1] Karte, worauf es hauptſächlich ankommt, Ggſtz. Neben⸗K–n. — Hímmels⸗ [5]: Stern⸗K. — Kāūf⸗ [1]: K–n, Karten, die nach dem Geber übrig bleiben u. wovon der Spielende ſo viel nehmen („kaufen“) kann, als er von denen in ſeiner Hand (den Hand⸗K–n) wegwirft, Talon. — Krīēgs⸗ [5]: Land⸗K. mit beſondrer Berückſichtigung der ſtrategiſch wichtigen Punkte. — Kūgel⸗ [5]: Planiglob, Karte der Erd⸗ oder Himmelskugel in 2 Hälften. — Lánd⸗ [5]: 1) geographiſche Karte, zuweilen im Ggſtz. von Waſſer⸗K., daneben (dichteriſch): Umſonſt auf allen Länder⸗K–n | ſpähſt du nach dem ſeligen Gebiet. Sch. 101b; Matthiſſon A. 9, 218 ꝛc. — 2) nach einiger Ähnlichkeit der Zeichnung: a) mehrere Schnecken, Conus cedo nulli mappa und Cypraea mappa. — b) mehrere Tagfalter: Die ſchwarze L. Papilio prorsa ꝛc. — Legitimatiōns⸗ [2]. — Mélde⸗ [2]. — Merkātors⸗ [5]: geogr. Karte mit wachſenden Breitegraden, reducierte Karte im Ggſtz. der platten oder gleichgradigen nach Gerhard Mercator (1512—94). — Mōnd⸗ [5]. — Múſter⸗: 1) [3c]: eig. u. übertr.: Wie ſo bunt der Kram geweſen, | M. giebt's zu leſen. G. 2, 18; Daß die Gemälde als eine Art von M. alles dem Auge Erreichbare enthalten mußten. 31, 148; Die M. reiten [als Geſchäftsreiſender]. Hebel 3, 170; Sch. 1235a; Schlegel Haml. 5, 2 ꝛc. — 2) eine Karte als Muſter für andre dienend: Die neuen Viſiten⸗K–n ſollen genau nach der M. gefertigt werden ꝛc. — Nēben⸗: ſ. Haupt⸗K. — Nēūjahrs⸗: ſ. Glückwunſch⸗K. — Númmer⸗ [1]: die niedrigen Spiel⸗K–n von der Zwei bis zur Sechſe mit. — Páß⸗: 1) [2] eine Karte als Legitimation auf Reiſen ſtatt des Paſſes. — 2) See⸗K., worauf man die Entfernung zweier Örter mit dem Paſſer oder Zirkel abmeſſen kann. — Perſōnen⸗ [3b]: Immermann M. 3, 88. — Póſt⸗: 1) [3b] Brief⸗ und Perſonen⸗K. — 2) [2] Karte oder Billet, das dem Poſtreiſenden einen Platz ſichert. — 3) [5] geographiſche Karte mit beſondrer Berückſichtigung der Poſtverbindungen ꝛc., ſ. Reiſe⸗K. — Prōbe⸗: Muſter⸗K. 2. — Prōben⸗: Muſter⸗K. 1. — Rēīſe⸗ [5]: geographiſche Karte für Reiſende, ſ. Poſt⸗K., gw. zuſammenlegbar, ſo daß man ſie in Buchform bequem bei ſich tragen kann: Wie eine Poſt⸗ und R. ausgebreitet. Thümmel 2, 176a. — Reliéf⸗ [5]: Karte zur Veranſchaulichung der Erhöhungen und Vertiefungen der Erdoberfläche durch Nachbildungen in Relief. — Schmǟh⸗ [Anm.]. — Sēē⸗ [5]: geograph. Karte zum beſondern Gebrauch der Seefahrer. — Sēīde(n)⸗ [3c]: Muſter⸗K. für Seidenſtoffe. Hackländer Hdl. 2, 31. — Speciāl⸗ [5]: ausführliche Karte in großem Maßſtab von einem ſpeciellen Lande ꝛc. — Spēīſe⸗ [3a]. — Spīēl⸗ [1]. — Stāāten⸗ [5]: Land⸗K. mit beſondrer Berückſichtigung der politiſchen Geographie, im Ggſtz. von Fluß⸗, Gebirgs⸗K. ꝛc. — Stámm⸗ [1]: bei manchen Spielen, die Karten, die nach dem Geben übrig bleiben. — Stēīn⸗: Geſtein⸗K. — Stérn⸗ [5]: Himmels⸗K. — Stích⸗ [1]: die einen Stich macht oder machen kann, im Ggſtz. der Fauſſen oder Fehl⸗K–n. — Studénten⸗ [2]: Legitimations⸗K. eines Studenten. — Tánz⸗ [3]: Ballordnung, Verzeichnis der zu tanzenden Tänze nach der Reihe; auch = Ball⸗K. [1]. — Táſchenſpieler⸗ [1]: zu Kartenkunſtſtücken beſonders eingerichtet, Zauber⸗K. ꝛc. — Trúmpf⸗ [1]. — Univerſitāts⸗: Studenten⸗K. — Verlōbungs⸗ [2]. — Viſīten⸗ [2]: Die vornehmen Gedanken, die den Leſer nicht in Perſon beſuchen, ſondern durch V–n (Gedankenſtriche genannt) ꝛc. Börne 1, 85. — Wánd⸗ [5]: Wand⸗Landkarte (Gutzkow Zaubr. 1, 357), an die Wand zu hängende, von größerm Umfang, nam. für den geograph. Unterricht in Schulen ꝛc. — Wáſſer⸗ [5]: hydrographiſche Karte, Fluß⸗ und See⸗K. — Wēīn⸗ [3a]. — Wélt⸗ [5]: Karte von der ganzen Erde (ſ. Kugel⸗K.). Humboldt K. 1, 611; JP. 22, 236; Schlegel Sh. 2, 246, vgl. Weltkugel ꝛc.; bei Campe auch = Himmels⸗K. — Zāūber⸗ [1]: ſ. Taſchenſpieler⸗K. — u. ä. m.

* **Kartéll** (frz.), m., n., -(e)s; -e, -s; ⸗: Ausfordrung zu einem Duell; Vertrag über Ausliefrung von Gefangnen ꝛc.

Kárteln, intr. (haben): Karten ſpielen, karten (ſ. d. 1 u. 2): Tapfer geraucht, gekartelt und geknöchelt. Auerbach Leb. 2, 111; 1, 152; FvBlumenau Staatsſchule (1707) 608; Rank Haus 51; Scherr Nem. 75 ꝛc. — So auch: Was der Zedler vorgebracht, iſt abgekartelt [abgekartet] zwiſchen ihm und der . . Jungfer. Spindler Stadt 1, 28.

Kárten: 1) intr. (haben): Karten ſpielen, karteln: Da kam er denn auch ans K. vHorn rhD. 2, 75; Tranken und karteten. Schmſ. 9; 11; Um Köpfe werden ſie k. und der Eure iſt Tarock. Sch. 163a ꝛc. — 2) tr.: Ein Spiel, es, Etwas k., eig. die Karten zu einem Spiel ſo legen, wie ſie der Abſicht gemäß kommen ſollen, und danach übertr.: Etwas zu einem Plane vorher abreden oder vorbereiten: Begonnen . . das gekartete Spiel. Baggeſen 1, 108; Ihr wiſſt, ich haſſe Nichts ſo ſehr als Warten | und daß es mir zum Kieſen und zum K. | an Zeit und an Geduld gebricht. 5, 35; Daß Alles mit Rußland im Voraus gekartet iſt. Forſter Br. 2, 170; Ob Sie gleich als ein Sachſe es ſo gekartet haben, daß es in Leipzig herauskommt. Gleim (L. 13, 69); Gotthelf U. 2, 125; Körner 258b; L. 10, 237; Ich will das Ding ſchon k., | dein Sohn wird glücklich. Michaelis 100; JP. 22, 26; Ich denk' es ſchon zu k., daß der Fürſt | ſie willig finden, willig glauben ſoll. Sch. 345a; Der kartet ein verloren Spiel. Stumpf 370a; Tieck NKr. 3, 327; W. Sh. 1, 393; AWall Bill. 229 ꝛc. und ebenſo ab⸗k. — 3) Schiff.: Wo die Schiffe in dem Kanal . . gekartet und kalfatert werden. Grube Geogr. 3, 5, ob etwa Druckf. für „gekantet, gekentert“? — 4) = karden.

Zſſtzg.: Áb⸗ [2]: Das Geſchäft beim Becher a. Alexis H. 2, 2, 93; Das Ding hinter ihm abgekartet. Müllner 5, 185; Abgekartete Sache (Gotthelf G. 26), Gewaltthätigkeit. HKleiſt E. 1, 12; Wir Beſten haben es mit einander abgekartet. Heinſe A. 1, 250; Da ſeien alle Worte abgekartet, Alles auf das ſorgfältigſte hinterlegt, damit ſie auf keinen Widerſpruch ſtoße. Mörike N. 423; Was Phantaſie und Natur mit einander abzukarten haben. Sch. 166b; Daß das Spiel, von wem es auch herrühre, auf Sie abgekartet war [Sie zur dupe zu machen]. Tieck N. 1, 14 ꝛc.

Karth-āūne: ſ. Kartaune. — **-āūſe**, f.; -n: Karthäuſerkloſter: Die Schweizer Berg⸗K. Göckingk 1, 72; Die „Carthus“. Luther 1, 251a ꝛc., ſ. auch Kragen und Kartouſche. — **-ǟūſer**, m., -s; uv.: 1) ein Mönch von dem ſtrengen, durch St. Bruno 1086 zunächſt in Chartreuſe bei Grenoble (mlat. Carthusia) geſtifteten Orden: Still und eingeſchloſſen leben wie ein K. G. v. See Eg. 1, 8; Ich verſchloß meinen Wagen wie die Zelle eines K–s. Thümmel 1, 5. — 2) Arzn.: eine Art Fieber, das mit Jucken und Ausbruch vieler Furunkeln verbunden iſt, Anthrax tarantatus. — **-ǟūſeriſch**, a.: auf die Karthäuſer bezüglich, ihnen gemäß, z. B. Fiſchart B. 214a.

* **Kartīēren**, tr.: 1) (ſ. Karten 5) einen Riß, eine Zeichnung von Etwas machen. — 2) Briefe ꝛc. in die Karte (ſ. d. 3b) eintragen.

Kartóffel, f.; -n; -chen, Kartöffelchen; ⸗: die aus Amerika ſtammende und ein Hauptnahrungsmittel bildende Wurzelknolle von Solanum tuberosum, und dieſe Pflanze ſelbſt, ſ. Erdapfel und vgl. Grübling u. Trüffel: K–n legen (G. 14, 75), pflanzen, hacken, buddeln ꝛc.; K–n kochen, braten, ſtoven ꝛc.; Gebratne oder Brat-K–n, zerriebne oder Rühr-K–n, K–n mit der Schale oder Pell-, Schäl-K–n ꝛc. — Viele Arten K–n, z. B.: Biskuit-, Buſch-, Büſchel-, Erdbeer-, Feld-, Früh-, Garten-, Gurken-, Harz-, Herren-, Horn-, Jakobs-, Laurentii-, Lerchen-, Mandel-, Mutter-, Neger-, Nieren-, Nuß-, Perücken-, Rocks-, Saat- [zur Ausſaat dienend. V. 3, 211], Sammt-, Sand-, Schiffs-, Schweine-, Sommer-, Spät-, Speiſe-, Trauben-, Vieh-, Winter-, Zucker-, Zwiebel-, Zwitter-K. u. ä. m. Die heute allgemein gültige Form iſt K., z. B. Forſter R. 1, 19; G. 14, 75; Sch. 117a; V. 3, 209 ꝛc. (vgl. Kartuffeln. Möſer Osn. 1, 103 ꝛc.). — Dazu: Von den umwohnenden Italienern würden ſie daher Pattatari, Kartöffler, genannt, ſo wie auch wohl ihr ganzes Ländchen den Namen Pattatari, Kartöffelei, bekäme. Kohl A. 2, 202.

* **Karton** (frz. –óng), m., –s; –s, –e (ſpr. –one, vgl. „Balkon“): 1) Pappe, Pappendeckel. — 2) Pappſchachtel, namentl. eine große und flache viereckige, zur Aufbewahrung von Putzſachen, „Pappenkaſten“. G. 20, 213; Sie kramte . . in den Koffern und K–s und nahm den gewählteſten Putz heraus. Immermann M. 4, 260 ꝛc., mundartl. Kartäunlein. Schm. — 3) eine große Mappe für Zeichnungen ꝛc. — 4) Buchbind.: ein leichter Pappband für ein geheftetes Buch. — 5) Buchdr.: ein zu einem Buch gehöriges einzelnes Blatt ꝛc. im Ggſtz. eines vollſtändigen Bogens, namentl. inſofern ein ſolches Blatt beim Einbinden an die Stelle eines aus einem Bogen herauszuſchneidenden einzuheften iſt. — 6) Mal.: große Zeichnung auf ſtarkem Papier als Entwurf eines Gemäldes und namentl. als Muſter für Freskobilder und für Teppichwebereien: Zum Ausmalen der Kapelle . . die K–e gezeichnet. G. 15, 164; 17, 319; Die raphaeliſchen K–e [zu den Teppichen]. 24, 54; Seine ungeheuerlichen K–s mit den abenteuerlichen Kompoſitionen. Keller gH. 4, 20 ꝛc. — **-nīeren**, tr.: in einen Karton [4] binden.

* **Kartóuche** (frz. Kartúſche, u. bei Manchen auch ſo geſchrieben), f.; –n: 1) die in einer Papierrolle (vgl. Karte) enthaltne vollſtändige Ladung eines Gewehrs, Patrone. — 2) Patrontaſche. Hackländer Sold. Kr. 79. — 3) (frz. m.) eine gw. mit Schnörkel- oder Blumenwerk verzierte Einfaſſung eines Sinnbilds, Namenzugs, Wappens ꝛc.

Anm. Zu 1 (ſ. Karte) vgl. Kartätſche und Karduſe u. nach Schm.'s Vermuthung auch Kartaune, da die Ableitung von quartana auf der irrigen Annahme beruht, daß die Kartaune 25 Pfd. ($^1/_4$ v. 100) geſchoſſen. — Vgl. auch mundartl., veralt.: Einen bei der Kartauſe oder Kartuſe nehmen (ſ. Belege bei Friſch, Grimm, Schm., Weinhold ꝛc.) = beim Kragen, Schopf, nach Adelung entſtanden aus „Krauſe“ (?).

* **Karúnkel** (lat.), f.; –n: Fleiſchwarze ꝛc.; Thränen-K., im innern Augenwinkel ꝛc.

Kárve: ſ. Karbe.

* **Karyatīde** (gr.), f.; –n: Bauk.: Säulen oder Pfeiler, die als weibl. bekleidete Figuren dargeſtellt zur Unterſtützung von Balkons ꝛc. dienen.

Kárz: ſ. Kerze, Anm.

Kās, m., –es; –e: Papierm., die mit Löchern verſehene Tafel im Stampftrog. (veralt.) — S. Kar, Anm. und Kaſe.

* **Kaſá(c)k** (frz.), m., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n: Oberkleid, Mantel: Den Mantel oder Kaſack nach dem Winde umgewendet. Zinkgräf 2, 87 ꝛc. — **-in** (éng), m., –s; –s: kurzer Überrock ꝛc., dafür: Kasgin. Iffland 5, 27.

Kaſch-ándern: ſ. Gaſſeln, Anm. — **-eln**, intr. (haben und ſein): auf der Eisbahn gleiten. Weinhold. **-elótte**, f.; –n: der Pottwal, Physeter macrocephalus, frz. cachalot: Steckt Ambra nicht in K–n? Hagedorn 1, 137. — **-(e)mīr**, m., –s; –s: Art feiner weißer Stoffe aus dem Haar der Kaſchemirziege (ſ. d.): Schlafrock von weißem K. Gutzkow R. 6, 32, vgl. Kaſemir.

* **Kāſe** (it.), f.; –n: Gehäuſe, Behältnis, Fach. G. 27, 255; Feld eines Dambretts. 35, 458 ꝛc.

Käſe, m., –s; uv.; **Käschen**, **lein**; -: 1) geronnene Milch: Die Milch wird zu K., käſt, gerinnt, und nam. das Nahrungsmittel, das aus dem von den Molken geſchiednen gerinnbaren Theil der Milch, dem ſog. Käſeſtoff, ohne oder mit verſch. Zuſätzen bereitet wird und beſonders als Zukoſt zum Brot dient: Gott ehr mir mein arm Käs und Brot [ſ. d., Anm. u. ſ. 3e]. Rollenhagen Fr. 85; Gutzkow R. 4, 8. — Es giebt der K. eine ungemein große Anzahl Arten; ſo zunächſt nach den Thieren, aus deren Milch er bereitet iſt, z. B. Kuh-, Schaf-, Ziegen-K. ꝛc. und nam. von Kuh-K. z. B. nach dem Ort der Bereitung: Engliſcher, holländiſcher ꝛc. K.; Alpen-, Cheſter-, Gloceſter-, Harz-, Koppen- (von der Schneekoppe), Limburger-, Parmeſan-, Schweizer-, Stilton-, Strachino-, Texel-K. ꝛc.; ferner: Weicher K., ſ. Schmier-K., Grüner K., ſ. Kräuter-K., und ſo überhaupt die Zſſtzg. — Auch übertr.: Biſt du [Erde] ein K., auf dem Milben umherkrabbeln? Immermann M. 3, 425; Es iſt ein feiner Käs [die Stadt], wann nur nicht ſoviele Maden [Mönche] darin wären. Zinkgräf 2, 20 ꝛc. und ſprchw.: Das Mädchen hat die Katze über den K. gehn laſſen, ſich, ihre Jungferſchaft vor den Näſchern nicht gehütet, vgl.: ein Hufeiſen verlieren ꝛc.; ferner von einer kleinen Perſon: Ein Kerl, 3 K. hoch. Willkomm Sag. 1, 58; Iſt kaum 2 K. hoch. Hackländer SG. 3, 91 ꝛc.; ferner: Der Käs . . werde bald fertig ſein. Gotthelf Sch. 6 = Das, was ſie vorhaben; die Geſchichte ꝛc., vgl.: Paſtete, ferner: Sich Etwas einrühren, einbrocken ꝛc. — 2) Kochk., übertr. auf einige Speiſen in der gw. Form der K. [1] oder von ähnlicher Konſiſtenz, ſ. Eier-, Eis-K. ꝛc., wie auch nicht eßbare Gegenſtände in K.-Form, z. B. Loh-K. — 3) Botan.: a) der eßbare Boden an den Artiſchocken. — b) die Blumen des Blumen- (oder K.-) Kohls. Landwirthſch. Ztg. (1855) 354b; Reichard Gart. 3, 109 ꝛc. — c) die Samenkörner der Pappeln. — d) holländiſcher K., das weiche Holz eines zu den Baumwollenbäumen gehörigen Baums, des K.-Baums, Bombax ceiba. — e) Käs und Brot, Sauerklee, Oxalis acetosella, mundartl. „Gugkerkäs“. Schm. — 4) Grüner K., K.-Tute, eine Kegelſchnecke, Conus capitaneus. — 5) die ſchmierige Maſſe im Auge (ſ. Augen-Butter, -Zieger). Keiſersberg Poſt. 33. — 6) Färb.: ein Mörtel von Kalk u. Cement als Boden der Indigküpe. — 7) im Spiele kleiner Kinder Häufchen von Sand ꝛc., z. B. mit einem Fingerhut geformt, und ſo auch in größerm Maßſtab: Verheerungen des Windbruches . . . Die Wurzeln hatten die Erde „als K.“ mit emporgeriſſen. Schacht B. 334.

Anm. Aus lat. caseus, ahd. châsi, mhd. kæse.

Zſſtzg. vielfach, namentl. zu 1 (ſ. d.), was wir im Folgenden unbez. laſſen, z. B.: **Ānanas-**: engliſcher Käſe in Ananasform, engl. Pineapple-cheese. — **Āūgen-** [5]. — **Báckſtein-**: harter ſchwerverdaulicher Käſe. Hebel 3, 321. — **Bār-**: Schmier-K.: Ihre Schnitte mit Barkäs. Kinkel E. 87. — **Bāūern-**: gewöhnlicher Kuh-K. aus gelabter Milch, Zwerg-, Quark-K., ſ. Land-K. — **Bīēſt-**: aus der Bieſtmilch, ſ. Bieſt II. — **Blūmen-**: 1) mit dem Saft von Blumen zubereitet. — 2) [3b]. — **Brícken-**: Hand-K., ſ. Bricke, Anm. — **Brūh-**: Schmier-K. — **Eīer-** [2]: eine Speiſe aus geronnener Milch und Eiern, Sieb-K. — **Eīs-**: Gefrornes aus Milch, Eiern und Zucker in Käſeform und davon viele Arten, größtentheils mit franz. Namen: Käſe à l'anglaise ꝛc. — **Fēīgen-** [2]: Feigen mit Mandeln und Käſe zuſammengepreſſt. — **Fórm-**: große Parmeſan-K. in Form eines Schleifſteins. — **Friſch(e)milch-**: aus friſcher Milch. — **Gánzgut-**: eine Sorte Käſe im Ggſtz. zum Halbgut-K., jene z. B. ganz von Geißmilch, während dieſe von Geiß- und Kuhmilch ꝛc. — **Gewürz-**: mit Gewürz bereitet. — **Hāfen-**: den man in einem Hafen (Napf, Topf) gären läſſt u. dann durchknetet, ſo daß er ſich ſchmieren oder ſtreichen läſſt: Napf-, Topf-, ſ. Klitſch-, Schmier-, Streich-K. W Müller Bibl. 4, 79. — **Hálbgut-**: ſ. Ganzgut-K. — **Hánd-**: mit den Händen geformt, Bricken-K. — **Hándels-**: einen Handelsartikel bildend, Kaufmanns-K., Ggſtz. Land-K. — **Hérbſt-**: im Herbſt bereitet, Ggſtz. Sommer-, Winter-K. — **Hólländer-**: wie ihn die Holländer oder Kuhpächter zu bereiten pflegen, Leder-K., oft unterſch. vom „holländiſchen Käſe“. — **Kartóffel-**: aus Kartoffeln u. Milch. — **Kátzen-**: eine Pflanze, Malva rotundifolia. — **Kāūfmanns-**: Handels-K. — **Klítſch-**: Die deutſchen Klitſch- und Schmier-K. (ſ. 10). Landwirthſchaftl. Ztg. (57) 235b. — **Krāūt-**: Gewürz-K. — **Krāūter-**: mit würzigen Kräutern bereitet, namentl.: Im Glarnerlande wird der Zieger (ſ. d. und Quark-K. 3) in gegorenem Zuſtande ins Thal gebracht, in beſtimmten Mühlen mit der Blüthe und den Blättern des Melilottenklee's vermiſcht und als Schabzieger, grüner K. oder K. überallhin verſandt. Tſchudi Th. 596. — **Krēūz-**: eine in Schwaben übliche Sorte Käſe. — **Kūh-**: aus Kuhmilch. — **Kümmel-**: mit Kümmel. — **Lāb-**: ſüßer Käſe aus gelabter Milch. — **Lánd-**: ſ. Handels-K. — **Lēder-**: ſ. Holländer-K. — **Lōh-** [2]: die in viereckige oder runde Kuchen gepreßte Lohe. Knapp Techn. 2, 579. — **Mándel-** [2]. — **Márſchall-** [2]: Art Speiſe aus gequirltem Rahm. — **Mílch(s)-**: gw. mit Bſtw., z. B.: Friſch-, Süß-, Sauer-M., doch auch: Aus der abgerahmten Milch wird ein ſaurer Milchs-K. zubereitet. Niebuhr Nachgel. 220, vgl. Alt, Anm. — **Nápf-**: Hafen-K. — **Néſſel-**: ein auf Neſſeln getrockneter engliſcher Käſe. — **Páppel-** [3c]. — **Quárk-**: 1) Bauern-K. Adelung. — 2) Käſe aus abgerahmter („ſaurer“) Milch. — 3) die dicken Theile des zum Gerinnen gebrachten Käſewaſſers oder der Molken oder (ſchwzr.) der Sirte, — auch Feuer-, Sieb-, Seiger-, Zieger-K. — 4) die nicht zu eig. Käſe verhärtete geronnene Milch, Quark, Käſebutter, ſteifer Matz, Schmier-K. ꝛc. — 5) Bauern-K. — **Rāhm-**: von unabgerahmter („ſüßer“) Milch, Sahnen-K. V. 3, 33. — **Rínnen-**: in Käſe-Rinnen bereitet. — **Rūhr-**: Streich-K., Art Schmier-K. — **Sāhnen-**: Rahm-K. — **Sauer(mílch-)**: Quark-K. 2. — **Schāf-**: aus Schafmilch. — **Schánzen-**: in Schanzen oder Körben getrocknet. — **Schmīēr-**: ſo weich, daß er ſich ſchmieren, aufs Brot ſtreichen läſſt, ſ. Hafen-K. und Quark-K. 4. — **Schwēīns-** [2]: Preßkopf. — **Sēīger-**: Quark-K. (3). — **Sīēb-**: Quark-K. (3) u. Eier-K. — **Sómmer-**: ſ. Herbſt-K. — **Spérr-**: Trocken-K., Art Sauer-K. — **Ständlein-**: in Ständlein oder Holzgefäßen erhärteter Quark-K. (ſ. d. 3). — **Strēīch-**: Rühr-K. — **Sūß(milch)-**: Rahm-K. — **Tópf-**: Hafen-K. — **Trócken-**: Sperr-K. — **Wēīn-**: Herbſt-K. Spate. — **Wínter-**: ſ. Herbſt-K. — **Würz-**: Kraut- und Kräuter-K. — **Zīēgen-**: aus Ziegenmilch. — **Zíns-**: als Zins gezahlt, ſ. Zinshuhn. Immermann M. 1, 383. — **Zīēger-**: Quark-K. 3. — **Zwérg-**: Bauern-K. — u. ä. m.

* **Kāſel** (lat.), f.; –n: Meßgewand oder Chorhemd, Chorrock der Geiſtlichen: Ohn' Alben und K–n. Fiſchart B. Va; 55a ꝛc.; Mit geiſtlichen Gewändern, welche biſchöfliche Würde bezeichnen, einer feinern Dalmatika und einer rothen Kaſul. Devrient 1, 38 ꝛc. — Dazu: Schön beſtolet, bealbet, bekaſelt. Fiſchart Garg. 162b.

Anm. S. auch Kadel. Verſch. Kaſeln (mundartl.) = närriſches Zeug reden, faſeln (oft: kaſeln und faſeln). Brem. Wörterb.; auch: quaſſeln (mit zwei weichen „ſ“).

* **Kaſemátt-e** (it.), f.; –n: Gewölbe unter einem Feſtungswall, Kanonen-, Stück-, Mord-, Wall-Keller: Unterſuchungshaft in den ungeſunden K–n von Raſtatt. Kinkel E. 458. — **-īēren**, tr.: mit Stückkellern verſehn.

Käſen: 1) intr. (haben und ſein) und refl.: zu Käſe werden, gerinnen (von Milch): So wie fließt aus der Form des eichenen Reiſigs | k–de Milch. V. Ov. 2, 279; Der rührte die k–de Sahn' um. Th. 25, 106. — 2) tr.: k. (1) machen; Käſe bereiten: Mit verdünntem Labe gekäſet. Ov. 2, 325; Das Buttern und K. Scherr Nem. 1, 283 ꝛc. — 3) Zſſtzg. z. B.: **Ver-**: ſ. verbuttern, auch: Einen Rülps durchaus verkäſt. Droyſen Ar. 2, 103, ganz zu Käſe geworden, ſtinkend wie Käſe ꝛc. — **Zuſámm-**: zuſammenrühren, wie Käſebrei ꝛc. 355; V. Ar. 1, 128. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Einer, der Käſe bereitet, nam. in den Alpwirthſchaften der dies Geſchäft betreibende Senn (Stalder; Kohl A. 1, 409 ꝛc.), wie: Halb-K., ſein Gehülfe. Schm. — 2) Alphütte, nam. inſofern darin Käſe bereitet wird. Schm. — **-ereī**, f.; –en: die Anſtalt, wo Käſe bereitet wird (ſ. Käſer 2). Gotthelf Sch. 72; 187; G. 162 ꝛc.

Kaſérn-e (frz.), f.; –n: Gebäude zur Wohnung für Soldaten, Heer-, Kriegsſchaar-, Waffenſchaarhaus,

— veralt.: Kaſarme (it. casa d'arme). — **-enhaft**, a.: In jenem charakterloſen k–en Stil erbaut. Prutz Muſ. 1, 9 ꝛc. — **-īeren**, tr.: Die Soldaten k., ein=k. (Gutzkow Zaubr. 1, 360 ꝛc.), in die Kaſernen legen.

* **Kasgin** (kasgéng): ſ. Kaſſakin.

Kāſ-icht, -ig, a.: käſehaft, käſeartig (z. B. käſe=bleich, =weich, ſ. Schm.); Käſe enthaltend: Der käſige Theil der Milch ꝛc.

* **Kaſ-imīr**, m., –s; –s, –e: 1) männlicher Taufname. — 2) Art Halbtuch (vgl. Kaſchmir). — **-īno** (it.), m., –s; –s: eine geſchloßne Geſellſchaft u. ihr Verſammlungslokal.

* **Kaſk-āde** (frz.), f.; –n: Waſſerfall, nam. inſofern das Waſſer von Fels zu Fels (abſatzweiſe) fällt, vgl. Katarakt: Nur bei ſehr hohem Stande ſtürzen die Waſſer auf einmal ſenkrecht und von der Felswand abgebogen in den Abgrund. Wenn dagegen der Fluß ſeichter iſt .., ſo iſt das Schauſpiel größer und erfreulicher. Die Felswand hat nämlich zwei Vorſprünge, einen in 30, den andern etwa in 180′ Tiefe. Dieſe verurſachen einen wahren k–n=artigen Fall. Humboldt KlSchr. 1, 120; Zählung der einzelnen ſtufenförmigen K–n. 121; Nach den leiſen Schleierfällen bieten ſich uns dann die in einem einzigen dicken Waſſerarme vereinigten Strahl=K–n. Kohl A. 3, 196 ꝛc. — Übertr.: Daß er [mein Stil] gerade dann die ungewöhnlichſten K–n zu machen geneigt iſt, wenn ich der Sache am reifſten nachgedacht habe. L. 10, 173. — **-arille** (ſpan.), f.; –n: ein ſüdamerikaniſcher Strauch, Croton cascarilla, u. deſſen würzige, heilkräftige Rinde. — **-o** (ſpan.), m., –s; –s: beim L'hombre ein Spiel, wobei der Spielende 8 oder 9 Karten wegwirft und dafür die oberſten von der Stammkarte nimmt; auch Name eines dem Solo ähnl. Kartenſpiels.

Káſper, m., –s; uv.: eig., männlicher Taufname (Kaſpar): Wen nicht .., ſo will ich mein Leben lang Hans (ſ. d.) K. heißen. B. 464b ꝛc., beſ. Name der luſtigen Perſon im Puppenſpiel, das danach auch: „Kaſperle=Theater" heißt; ſcherzh. der Teufel. Schm.; ferner eine Münze (¼ Brabanter Thaler): Ein Käſperlein. Hebel 3, 142; 149 ꝛc. — **-n**, tr.: necken, plagen. Schm.; Kurz Sonn. 301, ſ. Äſpern, u. vgl. Weinhold.

Kasquet(t) (frz. –kétt), m., n., –(e)s; –e, –s: Helm. Immermann M. 1, 174.

* **Káſſ-a**: ſ. Kaſſe. — **-āten**: ſ. Gaſſeln, Anm. — **-atiōn**, f.; –en: Kaſſierung.

* **Káſſe** (it.), f.; –n; –n=: 1) Kaſten zur Aufbewahrung des Geldes, nam. bei Geſchäftsleuten: Geld in die K. legen, aus der K. nehmen; Die K. iſt voll, gefüllt, geſpickt, — leer; Es iſt Ebbe in der K.; Die K. ſtürzen oder ausſchütten, um den Inhalt zu ſehn. — 2) das Geld in der K. (1); baares Geld: Gut, ſchlecht bei K. ſein; Nicht bei K. ſein; Eine gute K. haben. — 3) eine Anſtalt oder Einrichtung zur Einnahme und Verwaltung beſtimmter Gelder, die dabei angeſtellten Perſonen u. das Lokal dazu: Die K. haben, führen; bei der Kaſſe angeſtellt ſein; Die öffentlichen, die herrſchaftlichen K–n; Ein Theaterbillet an der K. kaufen; Die K. wird eine Stunde vor dem Anfang des Schauſpiels geöffnet; Wenn .. der Strom .. ſich bis an die K. ficht | .., um ein Billet ſich faſt die Hälſe bricht. G. 11, 6 ꝛc. — 4) Eine K. Kegel ſpielen, eine Partie, inſofern nach Beendigung derſelben Abrechnung gehalten und bezahlt wird.

Anm. It. cassa (und in dieſer Form oft bei Kaufleuten), frz. caisse, von lat. capsa, vgl. Kaſten.

Zſſtzg. unerſchöpflich, ſo haben z. B. Kaufleute eine Laden=K. [1] und oft mehrere, wenn die Gelder z. B. für verſch. Artikel getrennt ſind, z. B.: Kaffe=, Stropp=, Zucker=K. eines Materialiſten ꝛc.; Haupt=K.; ſo haben Manche eine beſondre Spiel=K., d. h. eine Kaſſe für das zum Spiel beſtimmte Geld, wohinein der Gewinnſt kommt u. woraus der Verluſt beſtritten wird u. ä. m. (vgl. Zſſtzg. von Geld), z. B.: Ābend= [3]: beim Theater, wo der Billetverkauf unmittelbar vor dem Beginn des Schauſpiels erfolgt, Ggſtz. Tages=K., wo er im Lauf des Tages vor ſich geht. — Ármen= [3]: zur Unterſtützung Armer. — Bánk= [3]. — Brúch=: für die Bruch= oder Strafgelder, ſ. Bruch III. 1. — Fēūer= [3]: z. B. die Kaſſe einer Feuerаſſekuranz. — Hāūs=: Privat=K. des Fürſten, Chatoulle, Ggſtz. Staats=K. — Hilfs= [3]: zur Hilfe, Unterſtützung dienend, ſ. Spar=K. — Kámmer=, Kämmereī= [3]. — Krīēgs= [3]: Mit Ihrer Fordrung an die General=K. L. 1, 515. — Ordens= [3]: für die Einkünfte eines (geiſtlichen) Ordens. W. 17, 23. — Privāt=: ſ. Haus=K. — Spār= [3]: Anſtalt, wo Erſparniſſe zinstragend untergebracht werden können: Wie es öffentliche Spar= und Hilfs=K–n giebt, woraus man in Tagen der Noth Einzelnen ihr Bedürfnis reicht. G. 3, 177. — Stāāts= [3]: öffentliche Kaſſe, Ggſtz. Privat=K. — Stérbe= [3]: Kaſſe eines Vereins, der bei Todesfällen unter den Mitgliedern die Begräbniskoſten ꝛc. bezahlt, ſ. Todtenbeliebung. — Stēūer= [3]: Steueramt ꝛc. — Strāf=: Bruch=K. — Tāges=: ſ. Abend=K. — Theāter= [3]. — Vereīns=. — Wittwen= [3]: Art Lebensverſicherung, die der überlebenden Wittwe eines Mitglieds eine Summe Geldes zahlt — u. v. ä.

* **Kaſſer-ōle** (frz.), f.; –n; =ölchen: kupferne oder meſſingne Koch=, Schmorpfanne. Blumauer 2, 197; G. 18, 80 ꝛc., auch — **-ólle**. Rumohr K. 103, und zuw. Kaſtrol(l).

* **Káſſ-étte** (frz.), f.; –n: 1) Käſtchen, zumal zur Aufbewahrung von Koſtbarkeiten oder Geld (ſchwzr.: Gaſſetli. Gotthelf G. 34). — 2) Bauk.: vertieftes Feld in einer gewölbten Decke. — **-ettīeren**, tr.: mit Kaſſetten (2) verſehn. — **-ia**, f.; –s. — **-i-e**, f.; –n: 1) ein Baum, Cassia, mit mehrern Arten, z. B.: Band=K., C. viminea und nam.: Fiſtel=, Purgier=, Röhren=K., C. fistula, mit Schoten, deren markiger Theil als Purgiermittel dient. — 2) ein Baum, Laurus cassia, mit zimmtähnlicher Rinde, und dieſe Rinde, Mutterzimmt. — **-īer**, m., –(e)s; –e: Kaſſenführer, Zahl=, Seckelmeiſter. Sch. 332a ꝛc. — **-īeren**, tr.: 1) Geld eintreiben, gw. — wegen naheliegender Verwechslung mit 2 — in der Zſſtzg.: Ein=k., z. B. Schulden ꝛc. Dazu: Der Kaſſierer = Kaſſier (ſ. d.), z. B.: Der Brunnenkaſſierer. G. 27, 84. — 2) Etwas k., es für ungültig erklären, aufheben, z. B.: Befehle, Schuldforderungen, Kaſſenſcheine, Münzen, ein Teſtament ꝛc. — Einen k., ihn auf Grund grober Vergehn des Amts oder Dienſts entſetzen.

Kaſtagn-étte (ſpan.=frz., kaſtanj–), f.; –n; =éttchen, lein; –n=: Klapperholz (vgl. Klapperblech), zwei kleine ausgehöhlte, auf einander paſſende u. mit einem Band verbundne Becken von hartem Holz, die, an den Daumen befeſtigt, durch Drübergleiten der Finger taktgemäß zum Klappen gebracht werden: K–n, nach deren Klange .. das luſtige Volk der Schiffer und Fiſcher die Tarantella tanzte. Stahr Rep. 3, 100.

Kaſtāni-e, f.; –n; –n: 1) die runde, glänzend braune Frucht zweier verſch. Bäume, die eine Art eßbar (vgl. Marone) von einem buchenähnlichen Baum, Fagus castanea oder Castanea vesca, auch: echte, edle, ſüße, zahme oder Garten=K. genannt, die andre nur als Futter fürs Vieh, nam. für Wild oder Kindern zum Spiel ꝛc. dienend, von Aesculus hippocastanum oder Castanea equina, auch wilde, unechte, unedle, Pferde=, Roß=, Vexier=, Wild=K. genannt, — dann auch die genannten Bäume ſelbſt, vgl. Baum 2 und z. B.: 1. Moſ. 30, 37; Mit Linden, wilden K–n, Ahorn ꝛc. Holtei ObB. 52; Unter den hohen Ulmen und K–n. HLeſſing Par. Sp. 28; Bord des Sees, an dem edle K–n (Käſtene) gedeihen. Ruge Rev. 2, 15; Die K–n hatten ihre fetten Kapſeln aufgethan. Tieck Gſ. N. 1, 101 ꝛc.; Ahorne, Roß=K–n und Linden. Burmeiſter Gſch. 362; Hinter welchem ſich die hohen dunkeln Wild=K–n .. ſchattig erhoben. Zſchokke Nov. 1, 15 ꝛc. — Auf die eßbare (gw. geröſtete) Frucht bezieht ſich nach einer bekannten Fabel von La Fontaine die ſprchw. Anwendung: Ich will nicht bloß Katzenpfote ſein, um die K–n für Andre zu holen. Forſter Br. 2, 354; Behandelſt mich, daß ich wie jene Katze | dir die K–n aus den Gluthen kratze. G. 12, 68; Für Jemand die K–n aus dem Feuer holen. Gutzkow R. 2, 144; Prutz 3, 157 ꝛc. — Mit Bezug auf die Farbe der Frucht als Bſtw., z. B. K–n (oder käſten. Ayff Th. 51), =braun; Das lichte K–n=Haar. Heinſe A. 2, 198. — 2) übertr. nach einiger Ähnlichkeit mit der Frucht, ſ. auch die Zſſtzg., nam.: a) Zoolog.: Name einiger Schnecken, z. B. Chama arcinella, eine Art Gienmuſchel, die ſtachlige K., die K. in ihrer Hülle ꝛc.; Murex nodus, Art Stachelſchnecke, große K.; Turbo litoreus, Art Mondſchnecke, gebratne K. ꝛc. — Ferner auch zuw. ſtatt See=Igel, Echinus, nam. E. gratilla, Meer=, See=K.; Wenn er [badend] unverſehens | auf der See=K. ſtets bewegte | ſpitzige Stachel tritt. Platen 4, 355. — Ferner einige Verſteinerungen ꝛc. — b) die Hornwarze am Schenkel der Pferde nicht weit vom Knie, auch „Schwamm, Sporn, Käſte, Keſte". — c) Höcker, die beim Gießen der Tafeln im Blei entſtehn.

Anm. Ahd. chestinna, mhd. kastâne, kestene ꝛc., aus gr. κάστανον, lat. castanea, von der Stadt Kaſtana. — Nbnf.: Die Käſte, ſo die Stachelſchale deckt. Abſchatz (WMüller Bibl. 6, 144); Gryphius Fr. 466; Beim Käſtenbaum. Chamiſſo 3, 288 ꝛc., ſ. 2b.

Zſſtzg. z. B.: Êrd= [2]: mehrere Pflanzen mit knolliger Wurzel. 1) Chaerophyllum bellosum. — 2) Bunium bulbocastanum, Sau=K. — Gárten= [1]. — Mêêr= [2a]. — Pfêrde=, Róß=: 1) [1]. — 2) [2b]. — Sāū=: Erd=K. (2). — Sēē= [2a]. — Vexīēr=, Wild= [1]. — Zwérg=: eine Varietät der Garten=K.

* **Káſte** (ſpan.), f.; –n; –n=: 1) ein erblicher auf gewiſſe Familien beſchränkter und ſie zugleich in der Wahl ihres Berufs beſchränkender Stand: Namentlich bei den Indiern finden wir die Eintheilung in ſtreng von einander geſonderte K–n, die den Sohn bei der Lebensweiſe des Vaters und deſſen Stellung im Staate feſthielten; es giebt 4 Haupt=K–n, die Prieſter=K., die Krieger=K. ꝛc.; Adels=K. ꝛc., vgl. K–n=Geiſt. — Dazu: Jenes Kaſtenthum [K–n=Weſen], das noch immer bösäugig und unheilſtiftend unter uns wandelt. Heine Reiſ. 4, 297; Ungeachtet des ariſtokratiſch=kaſtiſchen [kaſtenmäßigen] Beigeſchmacks. Sealsfield Leg. 1, 179 ꝛc. — 2) ſ. Kaſten.

Käſte: ſ. Kaſtanie.

Kaſtēīen, tr.: züchtigen (ſ. d.), z. B.: Kaſteie [„züchtige". Pſ. 6, 1] mich nicht in deinem Grimme. Luther 1, 19a; Wie in einem Feſſel, da man die Narren mit kaſteiet [„züchtiget". Spr. 7, 22]. 505a; Noch wird er kaſteiet, wie Hiob, von Haupt zu Füßen. H. 13, 169 ꝛc., — gw. aber jetzt nur kirchl.: Seinen Leib, ſich k., zur Unterdrückung ſinnlicher Begierden für ſein Seelenheil körperliche Entbehrungen und Pein Erregendes auf ſich nehmen, „das ſündige Fleiſch kreuzigen": 3. Moſ. 16, 29; 23, 27 ꝛc.; Will dir zu Ehren ſich kaſtein. Ramler F. 1, 46; W. 12, 109 ꝛc., auch der Infin. als ſächl. Hw.: Durch Faſten und K. 98; V. 2, 126 ꝛc. = Kaſteiung, f.; –en; Mit ſtrenger Bußkaſteiung. Sch. 514b ꝛc. Auch mit Angabe der Wirkung und zuw. allgemeiner = ſich plagen: Das heißt doch nicht, für Katzendreck | ſich müd' und lahm k. B. 40a und ſo auch: Sich ab=k.; Er habe ſein Fleiſch alſo mit Faſten zerkaſteiet. Luther SW. 46, 241 ꝛc.

Anm. Aus lat. castigare, ahd. kastikôn, chestikôn, mhd. kestigen. — Über das Partic. vgl. Benedien, Anm.

* **Kaſtéll** (lat.), n., –(e)s; –e, –s; –chen; =: 1) befeſtigter Ort (ſchon ahd. und mhd.), kleine Feſtung. — 2) Schiff.: das erhöhte Stockwerk auf dem Verdeck großer Schiffe, und zwar: Achter= oder Hinter=K. (Scherr Pilg. 2, 91), ſ. Schanze und Hütte, ſcherzh. auch = der Hintere und: Vor=K. (93), Vorder=K., ſ. Back II, 3b. — **-ān**, m., –(e)s; –e, (=äne Werner Oſtſ. 1, 50), –s: Burgvogt; Schloßwart; Hauswart in großen, öffentlichen Gebäuden. — Früher in Polen Titel von Reichsbeamten, die etwa den deutſchen Burggrafen entſprachen: Ruhmreiche Palatin und K–s! [auf dem poln. Reichstag]. Sch. 664a. — **-anēī**, f.; –en: 1) Amt und Würde eines Kaſtellans. — 2) das einem Kaſtellan untergebne Gebiet.

Käſteln, tr., gw. in Zſſtzg.: Ein=k.: 1) in Käſtchen einpacken, vgl.: Einkaſten, einſchachteln: Will meine Madonnen und Seeſtücke recht behutſam ein=k. Thümmel 6, 49 ꝛc. — 2) in geſonderte, gleichſam käſtchenartige Räume ab= und eintheilen, vgl. Einkaſten: Eure eingekäſtelten Kammern und Putzzimmer. Alexis H. 2, 3, 230, ſo nam. auch (Bäcker): Semmeln, Brot ꝛc. k., ein=k., ſie durch parallele Einſchnitte theilen, wie ſie nachher brechen ſollen, vgl. Schm.

I. **Káſten**, m., –s; uv. (Käſten); Käſtchen, lein; =: 1) ein Behältnis in Form eines rechtwinkligen Parallelepipedums, d. h. das von ſechs Rechtecken dergeſtalt begrenzt iſt, daß je zwei gegenüberſtehende einander gleich und parallel ſind: Der einfachſte und gewöhnlichſte K. iſt der aus Brettern zuſammengefügte (ſ. Kiſte 1); Ein offner K., ohne Deckel; Ein K. mit einſchiebbarem, mit einem durch Krampen befeſtigten Deckel; Ein K. in einem Tiſch, in einer Kommode, der aus- und einzuſchieben iſt, Schub-K.; Ein eiſenbeſchlagner, ein eiſerner K.; ein K. aus Pappe ꝛc.; Etwas in einen K. legen, in einem K. verwahren; Den K. zuſchließen ꝛc.; Geſtickten Tüchern, welche ſie in köſtlichen K. von Cedern gemacht und wohl verwahrt, auf deine Märkte geführt. Heſ. 27, 24; Die goldnen Kleinode thut in ein Käſtlein. 1. Sam. 6, 8; Machte ſie ein Käſtlein von Rohr und verklebte es .. und legte das Kind darein. 2. Moſ. 2, 3; Einige K., in denen ich kleines Kriegsvolk über einander geſchichtet erblickte. ... Wir hatten auch Geſchütz in unſern Käſten gefunden. G. 20, 68; Ließ zwei tüchtige K. zu meinen ſilbernen Gefäßen verfertigen. 29, 3; Kleider und Juwelen ſtehn bereit, | im prächt'gen K. ſämmtlich eingeſchloſſen. 13, 264; „Was liegt im langen Käſtchen, oben an?“ | Die ſchönſten Bänder. 277; Ein Tabulettkrämer mit Körbchen und Käſtchen. 18, 323; Blumentöpfe und Rankengewächſe in Käſten. Gutzkow R. 1, 146; Große Käſten voll kleiner ... Vogelbauer. 9, 482; Die Kleiderſtoffe liegen in den K. Rückert Mak. 2, 57; Viel Gewand' in den Käſten. Schaidenreißer 8a; Kleidung zugleich in K. V. Od. 2, 340 ꝛc. Oft in der Verbind.: Wagen mit Kiſten und K. bepackt. G. 25, 255; Immermann M. 1, 255; Zu Kiſt und K. haſt du ja die Schlüſſel. HKleiſt Kr. 96; Kohl J. 1, 252; Als ich Abſchied nahm, | war Kiſten und K. ſchwer. Rückert ꝛc. — Die beſondre Beſtimmung wird durch Zſſtzg. (ſ. d.) angegeben, oft aber genügt das bloße K., z. B.: Das Zerſtechen ... der Seitenwände und Zwiſchenleiſten der [Schrift-] Käſten durch Tenakel und Ahle. Franke Buchdr. 25 ꝛc.; Wollt ihr in meinen [Guck-] K. ſehn | des Lebens Spiel. Sch. 99a, nam. oft = Geld-K. ꝛc. (ſ. 3), z. B.: Wir halten unſre Häuſer und K. gut verwahrt. G. 9, 170; Diebe, ſo heimlich die K. räumen. Luther 5, 411a ꝛc. Darauf oder z. B. auf den Futter-K. ꝛc. bezieht ſich die ſprchw. Wendung: Bald am K. ſein, d. h. am Boden des K–s, wenn das drin Enthaltne zur Neige geht ꝛc. Minder gw.: [Sie] reiten die Gäul über den [Brunnen-, Röhr-] K. und tränken. Berlichingen 104 ꝛc.; In gemeinen [d. h. gemeinſamen] K. baden. Ryff Sp. 139b, von einem k.-förmigen Behältnis zum Baden, vgl. Wanne ꝛc. Auch übertr. von Perſ.: Eine Tonne von einem Mann iſt deine Geſellſchaft. Warum verkehrſt du mit dem K. voll wüſter Einfälle? Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4. — 2) vielfach in techn. Anwendung von K. oder einigermaßen k.-ähnlichen Behältniſſen ꝛc., z. B.: a) Anat.: K., Käſtchen, Zahn-K., Zahnlade, die Alveole (Höhlen, Zellen) im Kiefer, worin die Zähne ſtecken, vgl. Blut-, Bruſt-, Hirn-, Rippen-K. ꝛc. — b) Bergb.: die Auszimmrung einer Strecke oder Stroſſe durch eine an den Seiten eingeſchlagne Reihe Stempel, theils zur Befeſtigung flüchtigen Geſteins, theils um beim Aufſchütten von Schutt und Bergen durch den leerbleibenden Raum einen Weg zu behalten: K. ſchlagen; Die K. gehn in Bruch, das Holzwerk derſelben verfault ꝛc. — c) bibliſch: Der K. [die Arche] Noahs. — d) Bien.: Anſätze, die man an die hölzernen Bienenſtöcke macht, wenn dieſe vollgebaut ſind, damit die Bienen fortbauen können. — e) Buchbind.: bei Einbänden, deren Deckel aus dünnen Brettern beſtehn, Vertiefungen in denſelben, worein die Klauſurriemen zu liegen kommen. — f) Buchdr.: ſ. 1 und Schrift-, Setz-K. ꝛc. — g) Goldſchmied. ꝛc.: in Ringen ein k.-ähnliches Behältnis, z. B. für Haare, durch den Druck einer Feder aufſpringend. W. 22, 110 ꝛc. (ſ. Kapſel), nam. aber: Der K. eines Steins, worin er gefaſſt iſt, dann auch: der gefärbte Grund eines zu faſſenden Edelſteins, ſ. Ring-K. 2. — h) Kriegsw.: bei Batterien und Schanzen der Theil der Bruſtwehr zwiſchen zwei Schießſcharten. — i) Mathem.: ein Parallelepipedum (ſ. 1). — k) Muſ.: der k.-ähnliche untre Theil des Baſſetthorns, vgl. Orgel-K., ferner Leier-K. = Drehorgel und ähnlich auch: Klimper-, Klapper-, Ton-K., als verächtl. Bez. eines Klaviers, wofür zuw. auch das einfache K. ſteht: Setzen Sie Sich an den alten K. und begleiten Sie dem Mädel die große Arie. Polko Muſ. 54. — l) Töpfer.: = Kapſel 7 und ſ. Kaſter. — m) Waſſerb.: der untre ſtarke Theil eines Damms. — n) weidm.: das Loch, der Einſchlag, den man von oben in den Dachsbau gräbt, um vor den bellenden Hund und ſomit grade auf den Dachs zu kommen. — o) Zoolog.: Das Käſtchen, Käſtlein, eine Art Trompetenſchnecke, Buccinum arcularia ꝛc. — 3) Inſofern der K. nam. als Behältnis für etwas Aufzubewahrendes dient, galt K. früher und gilt, nam. mundartl., in einzelnen Fällen noch für ein Gemach, eine Räumlichkeit in einem Gebäude oder auch für ein ganzes Gebäude zur Aufbewahrung und Aufſpeichrung, ſ. z. B.: Die Leviten waren [geſetzt] über die K. und Schätze im Hauſe Gottes. 1. Chr. 10, 26 [„über die Gemächer und Schatzkammern des Gotteshauſes“. Zunz]; Baute .. gegen ſeinem K. Nehem. 3, 30 [„ſeinem Gemache gegenüber“. Zunz] ꝛc., nam. Schm. 2, 339, wo die Bedd. angegeben ſind: Gemach in — oder Hütte neben einer Alphütte als Behältnis für Mehl, Käſe, Butter, Schotten und Milch; ein Boden oder ein Speicher für Korn; nam.: ein Gebäude zur Aufbewahrung des Gült- und Zehend-Getreides, das von den unmittelbaren Grund- und Zehend-Holden des Landesfürſten oder des Staats entrichtet wird. — Daher allgm.: K. zur Bez. gewiſſer öffentlichen Kaſſen, ſ. Land-K.; K.-Amt, -Geld, -Gülte, -Gut, -Vogt ꝛc. und Kaſtner. — 4) Zuw. ſteht K. auch als verächtl. Bez. eines Hauſes ꝛc., zunächſt wohl = armſeliges Brettergebäude, dann aber allgm.: Hätten die Satans nicht uns Narren insgeſammt den alten K. auf die Köpfe ſchmeißen können? Tieck N. 3, 145. — Namentl. aber: K., Huren-K. = Bordell (ſ. d.). — Ferner z. B. ſt. Kutſch-K. (1), Kutſche: Drin im morſchen K. fährt | die ſchönſte Maid im Lande. Grün Gd. 67, vgl.: Die Eilwagen ſind im Vergleich mit den 6ſitzigen bekannten Marter-K., ſchauerlichen Andenkens, höchſt angenehm. Hackländer Sold. 8; Die ſchütternde Bewegung des ungefügen Räder-K–s. Stahr Par. 2, 49, vgl. Guck-K.; ferner von einem Schiff: Es ruht ein wahrer Fluch auf dem alten K. Gerſtäcker BlW. 28. — 5) Landwirthſch.: (mundartl.) K., Korn-K., ein zum Trocknen auf dem Feld aufgeſtellter Haufen Garben, Hocke, Mandel.

Anm. Ahd. chasto, mhd. kaste, wohl zu dem aus lat. cista entlehnten „Kiſte“, ahd. chista, mhd. kiste. — In Bed. 5 wohl ein verſch. Wort. — Der alten Ez. „Kaſte“ entſpricht die Mz. Kaſten; doch findet ſich auch nicht ſelten die Mz. mit Uml., ſ. o., und z. B. Alexis Rol. 3, 66; Böttiger Sab. 356; Drollinger Gd. 56, 60; Schubkäſten. Forſter Br. 1, 516; Gutzkow Bl. 1, 27; 81; 322; R. 9, 43; Hackländer Sold. 50; Immermann M. 2, 282; Mahlmann 6, 95; Kleiderkäſten. JP. 22, 182; Pückler Semil. 1, 159; Sch. 124b; Schwab 478, vgl.: Die Gärten, Gräben ꝛc. — Nbnf. der Verkl.: Käſtel, vgl. Kaſtelkunſt.

Zſſtzg. unerſchöpflich z. B. nach dem Stoff, ferner nam. nach dem darin Enthaltnen oder dem dafür beſt. Inhalt ꝛc., leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. die Zſſtzg. von Korb, Schachtel ꝛc.: Āāl-: zum Fangen oder zum Aufbewahren von Aalen, ſ. Fiſch-K. — Antique-: ſ. Schrift-K. Franke Kat. 49. — Árbeits-: zur Aufbewahrung der Arbeit oder des Arbeitsgeräths: Die Ahl ſteckt an dem A. G. 2, 117. — Ármen- [3]: Armenkaſſe. — Áſchen-: Kaſten zur Aufnahme von Aſche; ſelten (ſ. Aſchenkrug) der Todtenaſche; ſo Aſchenkäſtchen. G. 17, 318. — Bǟren-: Bärenkäfig, ſ. Menagerie-K. — Bāū-: So wird das Kind durch einen B. (eine Sammlung von loſen Häuſerchen, Bögen, Bäumchen) im ewigen Umgeſtalten ſo glücklich. JP. 36, 96. — Bēūtel-: ſ. Mehl-K. — Bínſen-: aus Binſen geflochten. Böttiger Sab. 464. — Blĕch-: aus Blech. — Blūt- [2a]: (weidm.) Herz. — Brétter-: aus Brettern. — Briēf-: Kaſten für Briefe, nam. in den Poſten zum Hineinwerfen ſolcher Briefe, für die der Abſender Nichts weiter zu entrichten hat. G. 25, 121. In Zeitungen eine Rubrik zur kurzen Korreſpondenz der Redaktion, vgl. Frage-K. — Brúnnen-: worin ſich das Waſſer eines Quells ſammelt, Röhr-K. — Brúſt- [2a]: die Bruſt. — Bǖcher-. — Dách-: Kalk-K. der Dachdecker, Dachmulde. — Defékt-: (Buchdr.) Kaſten für die bei einer neu gelieferten Schrift nachbeſtellten Buchſtaben. Franke Kat. 18. — Depōſiten-: ein ſicher verwahrter Kaſten od. allgm., eine ſolche Räumlichkeit zur Aufbewahrung von etwas Deponiertem, namentl. bei Gericht. G. 19, 84 ꝛc. — Diamánt(en)-: vgl. Ring-K. 1 und 2; übertr.: Rechne, daß du deine Worte in ein Diamantenkäſtchen vergraben haſt. G. 29, 73, daß ſie treu bewahrt, verſchwiegen bleiben. — Dórn-: zur Leitung der zu gradierenden Soole auf die Dornwand. — Drǟſel-: für aufgedröſelte Goldfäden ꝛc. Muſäus Ph. 2, 100. — Fárben-: Farben zum Tuſchen enthaltend, Tuſch-K. — Fêder-: 1) zur Aufbewahrung von Federn. — 2) Federſtock der Strumpfwirker. — Fíſch-: kaſtenförmiger Fiſchhälter ꝛc. — Fórm-: Formlade, in den Gießereien zum Formen in Sand (vgl. Kaſtenformerei), aus Ober- und Unter-K. beſtehend. Karmarſch 2, 108 ff. — Főrſten- [2b]: beim Förſtenbau die Verzimmrung zum Schutz der unten liegenden Feldortſtrecke. Karmarſch 1, 169. — Frāge-: in manchen Vereinen ein Kaſten zum Hineinwerfen von Zetteln mit Fragen, deren Beantwortung oder Diskuſſion man wünſcht, und danach in manchen Zeitſchriften auch eine Rubrik, vgl. Brief-K. — Fraktūr-: ſ. Schrift-K. — Fútter-: zur Aufbewahrung von Futter fürs Vieh, nam. für die Pferde, ähnl. Häckſel-K. — Gátter-: ſ. Gitter-K. — Gedächtnis-: vgl. Hirn-K.: Mein G. | hat ſo viel Löcher als ein Sieb. Lichtwer 13. — Gĕld-: zur Aufbewahrung von Geld. Thümmel 6, 9, auch übertr. von einem reichen Geizhals: Was macht der alte G. bei Ihnen? Gellert 3, 294. — Gewánd-: Kleider-K. Schaidenreißer 88a. — Gīēß-: innen mit einem Paar beweglicher Querbretter, dazwiſchen das zu den Orgelpfeifen gegoßne Zinn zu plätten, Gieß- oder Zinn-Krücke, Gießrahmen, Schleuſe. — Gítter-: Gatter-K., deſſen Wände ein Gitter- oder Gatterwerk von Stäben, Barren ꝛc. bilden, wie z. B. die Menagerie-K. oder Käfige für wilde Thiere ꝛc. — Glās-: ganz oder theilweiſe aus Glas. — Góttes- [3]: das für den Gottesdienſt beſtimmte Geld und deſſen Verwaltung ꝛc. — Gúck-: Kaſten, in den man, durch ein Glas guckend, Bilder ꝛc. ſieht, oft mit einer Drehorgel (ſ. Leier-K.) verbunden: G. .. Ich höre eben einen über die Straße orgeln. Paſſerino fand ſeine bunten Bilder recht artig, ſein Leierſtückchen war es nicht weniger. Thümmel 4, 151. — Scherzh.: ein auf einen gw. Wagen befeſtigter kleiner ſchmaler Wagen-K. — Hāfer-: ſ. Futter-K. — Hāſen-: zum Transport lebendiger Haſen ꝛc. — Hérz-: Bruſt. Mattheſius Luth. 20a. — Hírn- [2a]: Hirnſchädel: Der Hecker im H. hat. Langbein 1, 83; Willſt das Violoncell am H. wiſſen? Sch. 182b. — Hírſch-: ſ. Haſen-K. — Hollúnder-: aus Hollunderholz: Wo ich Meiſen | im H. fing. Salis 83. — Hólz-: Kaſten aus Holz, — aber auch für Holz, z. B. im Ggſtz. von Torf-K. ꝛc. — Hūren- [4]. — Juwēlen-: ſ. Diamanten-K. — Kálk-. — Kapéll-: ſ. Reiſekapelle. — Kartǟtſchen-. — Kérn-: (ſ. Form-K.) Kerndrücker, eine zweitheilige Form zum Anfertigen der Lehmkerne beim Gießen. Karmarſch 2, 112. — Klápp-: deſſen Deckel aufgeklappt wird, Ggſtz. Schieb-K. ꝛc.: Rechts am Feuer ſtand ein hohes Klappkäſtchen, das auch zum Stuhl diente. G. 25, 88 ꝛc. — Klápper- [2k]. — Klēider-. — Klēien-: ſ. Vor-K. — Klímper- [2k]: Mügge Silt 1, 97. — Kórn-: 1) [1]. — 2) [5]. — Krān-: (Schiff.) Kaſten mit kleinem Kran am Steuerbord, Waſſer zum Deckſpülen ꝛc. an Bord zu ziehn, vgl. Pütſe. — Kūgel-: nam. Behältnis für Kanonenkugeln. — Kurſīv-: ſ. Schrift-K. — Kútſch(en)-: 1) der die Sitze enthaltende kaſtenförmige Haupttheil der Kutſche. — 2) ein Kaſten in oder an der Kutſche, z. B. ein ſolcher in der Sitzbank der Kutſche, vgl. Wagen-K., Vache ꝛc. — Lánd- [3]: Landeskaſſe: Die jährliche Kontribution .. nicht in den L. gebracht. Erbvergl. § 71. — Lēīchen-: Sarg ꝛc. Arndt 411. — Lēīer- [2k]: ſ. Guck-K.: Mit dem L. umherziehn, zum L. ſingen; Am L. drehen. Immermann M. 4, 12 ꝛc. — Māl-: Farben-K., danach auch: Name eines Malervereins ꝛc. — Málz-: oft von beſt. Größe, das nöthige Malz zu einem Gebräude faſſend. — Márkt-: Waaren- oder Geld-K. der zu Markt reiſenden Kaufleute. — Márter-: z. B. [4]. — Mēhl-: Kaſten fürs Mehl, z. B. in der Mühle der, wo es hinein gebeutelt wird, Beutel-K. (oder -Kiſte), ſ. Vor-K. — Mēiſen-: kaſtenförmige Falle für Meiſen und andre kleine Vögel, niederd. „Vogelklippe“ von dem Laut beim Zuklappen, ſ. Hollunder-K. und Meiſenkarren. — Menagerīē-: ſ. Gitter-K. — Müll-: wohinein das Stubenkehricht ꝛc. kommt, Schutt-K. (ſ. Müll): Eh die Waare in den Mühl-K. übergeht. Zelter 6, 397. — Múrmel-: worin die Savoyardenknaben ꝛc. ihre Murmelthiere herumführen. G. 7, 155. — Múſchel-: (nam. auf dem Deckel) mit Muſcheln ausgelegt und verziert. — Nāh-: Arbeits-K. für eine nähende Dame ꝛc. — Nōah(s)-: eine Nachbildung von Noah's Arche, als beliebtes Nürnberger Kinderſpielzeug. Grube 3, 313 ꝛc., — auch Name einer Archenmuſchel, Arca Noæ. — Ōber-: ſ. Form-K. — Ópfer-: Kaſten für das Opfergeld in der Kirche, Opferſtock. Schwab 2, 147. — Orgel-: die kaſtenförmige Einfaſſung des Orgelwerks, vgl. auch Leier-K., — übertr. ſcherzh.: eine dicke Weibsperſon. — Pápp(en)-: aus Pappe, ſ. Karton 2. — Pfēifen-: Kaſten für Pfeifen, nam. worin die Thonpfeifen gebrannt werden. — Pfláſter-: Kaſten für Pflaſter; ſcherzh., übertr.: Ein Kompagniearzt .. wurde gw. „Pf.“ genannt. Hausblätter (1857) 1, 65, vgl. Pflaſterkocher = Quackſalber. Friſch 2, 54b. — Póchwerks-: in Pochwerken gebraucht. — Prótz-: im Protzwagen. Hackländer Sold. 140; 192. — Púlver-. — Púmpen-: der kaſtenähnl. Verſchlag, worin die Pumpe ſteht. — Pútz-: Putzgegenſtände ꝛc. enthaltend, Toiletten-, Schmuck-K. ꝛc.: Ein Putzkäſtchen, welches allerlei Schmuck und Juwelen enthält. Böttiger Sab. 66; 169 ꝛc. — Rāder-: beweglich, auf Rädern ruhend, z. B. [4]. — Raritāten-: vgl. Guck-K.: Tauſend Menſchen iſt die Welt ein R., die Bilder gaukeln vorüber und verſchwinden. G. 31, 24. — Rêh-: ſ. Haſen-K. — Ríng-: 1) zur Aufbewahrung von Ringen. — 2) [2g] Wie Cellini durch feingeſchnittene hochrothe Seide, mit der er den R. gefüttert, einen Rubin beſonders erhöht haben will. G. 29, 146. — Ríppen- [2a]: der von den Rippen eingeſchloßne kaſtenähnliche Theil des Körpers. 196. — Rōhr-: Brunnen-K. — Róll-: 1) zum Fortrollen mit Rädern verſehn, Räder-K. — 2) der (gw. Steine ꝛc. enthaltende) Kaſten einer Rolle oder Mangel. — 3) Kaſten, woraus das Erz unter die Stempel eines Pochwerks rollt ꝛc. — Rúmpel-: ſcherzh. ſtatt Poſtwagen ꝛc., z. B. Gutzkow Zaubr. 3, 384, ſtatt Brummbaß, z. B. Weiſe Jak. 193. — Sálben-: zur Aufbewahrung von Salben, Narthecium (bei den Griechen). Böttiger Sab. 67. — Sámmet-: Thümmel 2, 115. — Sánd-: 1) Kaſten zu Sand. — 2) bei oberſchlächtigen Mühlen ein Kaſten, worin das Waſſer den Sand ꝛc. als Niederſchlag läſſt und reiner aufs Rad fällt. — Sāū-: ſ. Haſen-K. — Schátz- [1 und 3]: zur Aufbewahrung von Schätzen, Vorräthen, vgl. Schatzkammer: Wurden verordnet Männer über die Sch., da die Heben, Erſtlinge und Zehnten innen waren. Neh. 12, 44; Dan. 1, 2; Mir widerte, das herrliche Schatzkäſtlein in dem alt-eiſernen verroſteten Depoſiten-K. der Gerichtsſtube zu wiſſen. G. 19, 84 ꝛc. — Übertr. nam. verkl.: eine Sammlung — urſprüngl. von erbaulichen Stellen zum Aufſchlagen ꝛc., oft als eine Art Orakel geltend, ſ. G. 4, 240, dann allgemeiner, z. B.: Schatzkäſtlein des rheiniſchen Hausfreunds von Hebel, eine Sammlung von Anekdoten, Geſchichten, belehrenden Aufſätzen, die urſpr. im rhein. Hausfreund erſchienen. — Schêr-: Scher-Kanter. — Schīēb-: Schub-K. — Schílf-: ſ. Binſen-K. — Schlāf-: ein die Betten in ſich enthaltender und als Bettſtelle aufzuſchlagender Kaſten, ſ. Bettbank (1). — Schlépp-: (bergm.) Erz und Geſtein darin fortzuſchleppen. — Schlítten-: der die Sitze enthaltende Theil eines Schlittens ꝛc., ſ. Kutſchen-K. — Schlótter-: für den Schlotter (ſ. d.) in Salzſiedereien. — Schmétterlings-: Glas-K. in Naturalienſammlungen für Schmetterlinge ꝛc. — Schmúck-: ſ. Juwelen-, Putz-K. ꝛc.: Aus einem ſilbernen Toiletten- oder Schmuckkäſtchen. Böttiger Sab. 62; 383 ꝛc. — Schnūr-: „ein Stück des weiblichen Schmuckes, welches in einem einzeln gefaßten Edelſtein beſteht, durch welche das an eine ſaubre Schnur geknüpfte Angehenk feſt um den Hals geſchnüret wird“. Adelung. — Schrēib(e)-: Schreibgeräth enthaltend. — Schríft-: ein Kaſten für Schriften oder für Schrift, ſo nam. bei den Buchdr. = Setz-K., ein Kaſten, der nach Fächern geordnet die zum Setzen nöthigen Lettern enthält, in der Regel auf die „Kaſtenregale“ geſtellt: Kaſten für Werkſchrift, für Antiqua ꝛc.; Zier- und Titelſchriftenkäſten ... halb ſo groß als die Werkkäſten. Franke Kat. 18; Der Fraktur-K. iſt der Kaſten für die deutſchen Lettern. 47; Die Antiqua- und Kurſiv-K. 49 ꝛc., vgl. Defekt-, Zeug-K. ꝛc. — Schrōt-: ſ. Vor-K. — Schūb-: in einen Tiſch, eine Kommode ꝛc. ein und auszuſchieben, Schublade. — Schútt-: ſ. Müll-K. — Schútz-: Kaſten zum Schützen des Waſſers (vgl. Schutzbrett), z. B. über dem Kehrrad eines Waſſergöpels. — Schǘtzen-: zwei Kaſten an der Lade des Webſtuhls, zw. denen ſich die Schnellſchütze auf ihren Rollen bewegt. — Sēih-: mit ſiebartigem Boden, Etwas durchzuſeihen. — Sétz-: 1) Schrift-K. — 2) ein Kaſten, worin man Etwas kryſtalliſieren, in Kryſtallen ſich anſetzen läſſt, z. B. den Vitriol aus der Lauge, auch, weil er darin „anwächſt“, Wachs-K. oder -Trog genannt ꝛc. — Sīēde-: Häckſelbank, — worin das zur Siede (ſ. d.) beſtimmte Futter geſchnitten wird. — Spríng-: (Kriegsk.) ein mit Sprengwerk verſehner, in die Erde vergrabner Kaſten. — Spēi-, Spúck-, Spǘtz-: Spucknapf, Behältnis für den ausgeworfnen Speichel. — Spūl-: Kaſten, in welchem die Spule des Webers läuft. — Stádt- [3]: ſtädtiſche Kaſſe ꝛc. — Stímm-: zum Hineinwerfen der Stimmzettel bei einer Wahl, vergl. Wahlurne ꝛc. — Strēich-: bei der Kattun- und Tapetendruckerei, ein Kaſten, worauf das auf einen Rahmen ausgeſpannte wollne Tuch, auf welches die abzudruckende Farbe gerieben iſt, ſchwimmt (frz. châssis). Karmarſch 2, 355; 828. — Stróſſen- [2b]: die Verzimmrung beim Stroſſenbau. — Tíſch-: Schub-K. im Tiſch. — Tōn- [2k]: Wenn dieſer T. hier bei guter Laune iſt und die Gnade hat noch einige Klänge herzugeben. Gutzkow R. 1, 371. — Tórf-. — Trēib-: für Treibpflanzen. Niebuhr Nachgel. 65. — Túſch-: Farben-, Mal-K. — Únter-: ſ. Form-K. — Ventīl-: der Kaſten, worin ſich die Ausſtrömungsventile eines Kaſtengebläſes befinden. — Violīn-, Violoncéll- ꝛc.: kaſtenartiges Futteral für eine Violine ꝛc. — Vōr-: ein vor Etwas befindlicher Kaſten, z. B. (Müller): Durch die Maſchen des Beutels fällt das gewonnene Mehl in den Beutel-K., während .. Gries, Kleie und Hülſen in den außerhalb befindlichen V. (Kleien- oder Schrot-K.) fallen. Karmarſch 2, 675. — Vōrraths-: zur Aufbewahrung v. Vorräthen. — Wāāren-. — Wáchs-: 1) Kaſten aus Wachs. — 2) Kaſten für Wachs. — 3) ſ. Setz-K. 2. — Wāgen-: vgl. Kutſch-K. und Bache. — Wáſch-: Wäſche hineinzulegen, vgl. Zeug-K. — Wáſſer-: ein Kaſten mit — oder zu Waſſer, in vielen Gewerben. — Wérk-: ſ. Schrift-K. — Wétter-: ein zur Leitung friſcher Luft in die Grubengebäude auf die Wetterlotte geſetzter Kaſten mit Ventilen. — Wíld(bret)-: ſ. Haſen-K. — Wínd-: Wetter-K. — Wínter-: in einem volksthüml. Fluch: 6000 Klafter tief unter den W. in die Erde. Immermann M. 1, 64, — etwa weil die Kaſten mit Suppenkraut ꝛc. im Winter gegen den Froſt im tiefen Keller ſtehen? — Zāhn- [2a]. — Zāūber-: Kaſten von zauberhafter Wirkung: Als thätſt in einen Z. ſehn. G. 2, 119, vgl. Zauberlaterne ꝛc. — Zēūg-: Kaſten für Zeug, ſ. Wäſch-K., nam. (Buchdr.): Für die herauskorrigierten beſchädigten Buchſtaben hält der Setzer ſich ein .. Zeugkäſtchen, in welches er dieſe wirft; iſt es gefüllt, ſo wird es in die Zeugkiſte geſchüttet. Franke Buchdr. 75; (Papierm.) Kaſten für das einzuſtampfende Zeug. — Zwīēbel- — u. ä. m.

II. **Káſten**, tr.: 1) Getreide k., in Kaſten (ſ. I, 5), in Hocken ſtellen, hocken. — 2) in Kaſten oder kaſtenähnliche Räume bringen, nam. in Zſſtzg., vgl. käſteln.

Zſſtzg.: Ein- [2]: Ein Modell. ... Um ſolches ſchlug er einen ... Kaſten. ... Ein Gerippe in der Größe des eingekaſteten Modells. G. 29, 156; Solche von gewaltig hohen Felſen eingekaſtete Thäler. Kohl A. 1, 227; In neben einander geſtellten Kammern eingekaſtet. 60 ꝛc., vgl.: Da die Gletſcher ſich meiſtens in die tiefſten Thäler einſenken und da ruhig innerhalb der Seitenwände eingekiſtet liegen. 3, 39. — Die Einkaſtung. — Úm-: in andre Kaſten packen. — Ver-: (Bergb.) Verkaſtet oder verkäſtet Feld, eine Grube, worin viele Kaſten zur Bergloſung geſchlagen ſind.

Kaſt-enthum, n., -(e)s; 0: ſ. Kaſte. — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der kaſtet, z. B. Getreide, namentl. Pfeifenfabr. = Former, der den Thon-Weller mit dem ihn in der Mitte durchbohrenden Weiſerdraht in die aus zwei auf einander paſſende Hälften beſtehende Form (den „Kaſten“) bringt und durch Zuſammenpreſſen derſelben die Pfeife formt. — **-iſch**, a.: ſ. Kaſte. — **-ner, Käſtner**, m., -s; uv.: 1) Kaſten-, Kiſtenmacher. Spate. — 2) Vorſteher, Verwalter eines Kaſtens (ſ. d. 3) oder einer Kaſſe, Kaſtenmeiſter, ſo nam. in Zſſtzg., z. B.: Armen-, Gottes-K.; Futter- oder Hafer-K., an manchen Höfen der mit der Beſorgung und Berechnung des Futters für den Marſtall Betraute ꝛc. — 3) in Zſſtzg. ein durch Herumziehn mit einem Kaſten ſein Brot Erwerbender, z. B.: Berliner Guck-K.; Leier-K.; Orgel-K. ꝛc. — * **-or** (gr.), -s; -s: 1) Mythol.: mit ſeinem Bruder Pollux unter dem Namen der Dioskuren verehrt, als Schutzgötter der Schiffenden (vgl. Elmsfeuer), ein Muſter treuer, unzertrennlicher Bruderliebe ꝛc., vgl. Zwilling. — 2) Biber; Biberfell; Hut aus Biberhaaren: Setzte den wohlausgebürſteten, von Staub gereinigten weißen K. auf. Gutzkow R. 2, 192 ꝛc. — * **-rāt** (lat.), m., -en; -en; -en-: ein Kaſtrierter, vgl. Eunuch, Hämmling, Verſchnittner ꝛc.: Das ſchlappe K-en-Jahrhundert. Sch. 106b ꝛc.; nam. ein ſchon als Knabe Verſchnittner, der auf dieſe Weiſe ſeine Diskantſtimme behielt und ſo als Sänger wirkt. Heinſe A. 1, 29. — * **-rīēren**, tr.: 1) die Geſchlechtsverrichtung, nam. den Geſchlechtstrieb durch Wegnahme der dazu Anlaß gebenden Organe aufheben oder tilgen, vgl. (ent)geilen, gelzen, hammeln, (ver-)heilen, kapaunen, kappen, leichten, entmannen, mönchen, reinigen, reißen, verſchneiden, wallachen, ein Pferd legen, ferner: ausſchneiden, auswerfen, in der ältern Spr. mit Dat. ꝛc.: Bei männlichen Thieren geſchieht das K. in Entfernung oder Zerſtörung der Hoden z. B. durch Ab-Binden, -Brennen, -Drehen, -Klemmen, -Reißen, -Schneiden oder Zerklopfen, Zerquetſchen ꝛc., bei weiblichen durch Entfernung des Eierſtocks z. B. durch Abreißen oder Abſchneiden. — 2) übertr.: Ein Buch k., es durch Ausmerzung anſtößiger Stellen reinigen oder — verſtümmeln. — **-rōll(e)**: ſ. Kaſſeroll.

* **Kaſ-uār** (malaiiſch?), m., -s, -en; -e, -en; -: ein ſtraußähnlicher Vogel, Casuaris. — **-uiſt** (frz.), m., -en; -en: ein der Kaſuiſtik Kundiger, Lehren derſelben. — **-uiſtik**, f.; -en: Kunſt oder Lehrbuch, Gewiſſensfragen zu entſcheiden. — **-uiſtiſch**, a.: auf die Kaſuiſtik bezüglich, ihr angehörig. — **-us** (lat.), m., uv.; uv.: ein Fall, Zu-, Vorfall, eine Begebenheit, — nam. in der Sprache, ſ. Fall 4d.

* **Kat-afálk** (it.), m., -s, -en; -e, -s, -en: ſtufenmäßige Erhöhung in einer Kirche für den Sarkophag einer Perſ. von hohem Range; Trauer-Gerüſt, Bühne („castrum doloris“): Ein arger Schalk | trotz Wappen und trotz Knappen, | trotz Falk und K. Herwegh 1, 7, vgl. Schafott, Anm. — **-akómbe** (it.), f.; -n: unterirdiſche Gänge als Begräbnisplätze; Begräbnishöhlen, ſ. Diez 92. — **-ālion**: ſ. Katogan. — **-alōg** (gr.), m., -(e)s, (-en); -e, (-en): Verzeichnis, namentl. von Büchern, Verſteigrungsgegenſtänden ꝛc.: Die noch vorhandenen K-en. G. 36, 72; 30, 339; Die Auktions-K-en. 27, 184 ꝛc. — **-alogīēren**, tr.: in ein Verzeichnis bringen, danach ordnen: 25, 207 ꝛc.; kom.: Weil ihm das Schrecken in den Afterdarm katalogieret [fährt, ſchlägt ꝛc.], eilt er nach dem Ort. Gryphius 1, 757. — **-apúlte** (gr.), f.; -n: ein Wurfgeſchoß der Alten. — **-arákt** (gr.), m., -s; -e; -e, f.; -n: Stromſturz, Waſſerfall (ſ. d.), aus großer Höhe; Stufe eines Waſſerfalls, vgl. Kaskade: Dunſtwolke, welche ſtets über dem K-e ſchwebt. Humboldt KlSch. 1, 120; Seh ich die Kämpfer wie eine K-e dort herunterwogen. Hölderlin H. 2,

47; Bis dir der Waſſerfall des Lebens | von der letzten K. fällt. Tiedge Ep. 1, 282. — **-árrh** (gr.), m., –s; –e: Schleimfluß, z. B.: Harnblaſen-K. ꝛc., nam. aber: Schnupfen, Flußfieber: Von ſeinen ſtetigen Hauptflüſſen und K–en. Zinkgräf 1, 219. — **-arrhāliſch**, a.: katarrhartig. — **-áſter** (it.), n., m., –s; uv.: Steuerregiſter, nam. Grund- oder Flurbuch (frz. cadastre), ſ. Diez 94. — **-aſtrīēren**, tr.: in den Kataſter eintragen. — **-aſtrōphe** (gr.), f.; –n: ein Umſchwung des Schickſals, nam. im Drama: der Wendepunkt zur Löſung des Knotens, und dieſe ſelbſt: Die K. dieſer Tragikomödie überlaß mir. Sch. 114a; Bums! iſt er da, gleich der Kataſtroph' in der alten Komödie. V. Sh. 3, 165 ꝛc.

* **Katech-ēſe** (gr.), f.; –n; –n-: Unterricht durch Frag' und Antwort, nam. in der Religion. — **-ēt**, m., –en; –en: frageweis unterrichtender Lehrer, nam. in der Religion. — **-ētik**, f.; –en: Unterweiſung zur Katecheſe. — **-ētiſch**, a.: auf Katecheſe bezüglich. — **-iſatiōn**, f.; –en: die Katechiſierung nam. in Bezug auf Religion = die „Kinderlehre". — **-iſīēren**, tr.: nach der Katecheſe oder dem Katechismus unterrichten, fragen, — auch übertr., z. B.: „Warum thut Er doch das Alles." Ich glaube wahrhaftig, Ihr wollt mich k. [als wenn ich ein Kind wäre, fragen ꝛc.]. Stilling 1, 117, vgl.: Er ſolle . . ſie in Ruhe laſſen, er ſehe doch wohl, daß ſie nicht Zeit hätten ſich laſſen z'kinderlehren und jeder Gewundernaſe [dem Neugierigen] Bericht zu geben. Gotthelf G. 146 ꝛc. — **-ismus**, m., uv., –ſes; –ſe, -ismen; -: Lehrbuch nach der Methode der Katecheſe, das Weſentlichſte und Nothwendigſte für Anfänger enthaltend, urſprüngl. und zunächſt in Bezug auf die Religionslehre, dann allgm.: K. auf deutſch Kinderlehre, ſo ein jeglicher Chriſt zur Noth wiſſen ſoll. Luther SW. 21, 31; Illuſtrierte Katechismen, Belehrungen aus dem Gebiete der Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc., ſ. Frage(n)buch, — auch übertr.: die Haupt-, Grundlehre von Etwas: „Was die Augen ſehen, Das glaubt das Herz", ſo lautete der dramatiſche K. Devrient 1, 234; Das deutſche Volk möge dieſen Koſaken-K. gut auswendig lernen, damit es . . . vor dem heiligen Zar ehrenvoll beſtehe. Börne Frzfr. 134, — ferner: etwas für Kinder, für Anfänger Paſſendes, vgl.: Eine ſolche K.-Milch meinen Leſern noch vorkauen (ſ. d.). L. 10, 88 ꝛc. — In der Volksſpr. auch: Sie ſoll noch ein bischen Katechiſſen lernen. Rabner 3, 18. — **-umēn**, m., –en, –s; –en: Einer, der im Katechismus unterrichtet wird, ſ. Fragebüchler, nam. = Konfirmand, doch auch allgm.: Einer, der Unterweiſung empfängt, Schüler: Meinen artiſtiſchen K–en. JP. 1, 100.

Käte: ſ. Kathe.

* **Kateg-orīē** (gr.), f.; –(e)n: der allgemeinere Begriff, worunter Etwas gefaſſt wird, Begriffsfach, in der Philoſ. die Grund- oder Stammbegriffe, — verallgemeinert: Fach, Klaſſe: Er gehört in die K. der Leichtſinnigen; Das gehört in die K. der dummen Streiche ꝛc. — **-ōriſch**, a.: unbedingt: Ein k–es Entweder-Oder. Gutzkow 3, 106; Der k–e Imperativ (ſ. d.). — **-oriſīēren**, tr.: in oder nach Kategorieen theilen.

Kāter, m., –s; uv.; –chen, lein, Käterchen, lein; -: 1) das Männchen der Katze (ſ. d. und vgl. Bolz, Kuder, Murner, Hinz ꝛc.): Der queilende (ſ. d.) K. Muſäus M. 1, 103; Wie mit Gemurr fortrennt ein pruſtender K., | traf ihn für nächtliches Mauen ein Wurf von der Zofe Pantoffel. V. 2, 75; 1, 19; Mein liebes K–chen. L. 1, 270; Mir als einem . . . KiekindieWelt von Käterchen. ETAHoffmann Murr 5; Das Märchen vom geſtiefelten K. ꝛc. — 2) übertr. auf Menſchen, nam. auf brummende, murrende, mürriſche (vgl. Murner): Laß du den Herzog [Alba] nur gewähren. Der alte K. ſieht aus, als wenn er Teufel ſtatt Mäuſe gefreſſen hätte ꝛc. G. 9, 199; Trotzte dem Rather, dem murrenden K. Rückert Mak. 1, 100, vgl.: Viel Katerhaftiges iſt im Gemüth der Männer. Müllner 5, 15. — 3) ſcherzh., im Wortſpiel mit „Katarrh": Einen K. auf der Bruſt haben. — 4) burſchik.: Katzenjammer (ſ. d. und Affe 1h): Kuſe hat noch inkommenſurabeln K. und weiß von Nichts. Kladderadatſch 11, 39. — 5) (vgl. 4) Name für das ſtadiſche Bier (ſ. d. II. Anm.). — 6) mundartl.: Luftblaſe unterm Eis. Frommann 5, 150.

Zſſtzg. (zu 1), ſ. die von Katze, und z. B.: Brúmm- [1 und 2], ſ. Loll-K.: Ich bin ſo melancholiſch wie ein B. Schlegel Sh. 6, 16 ꝛc. und dazu: Gegriesgrämelt und gebrummkatert. Gutzkow R. 8, 70, ſ. Brummen. — Cȳper-: ſ. Cyperkatze: Ein ſchöngefleckter C. Ramler F. 1, 120. — Grās-: mundartl. ſtatt Grasmücke (?). Nemnich. — Hāūs- [1 und 2]: Noch fehlt unſer alter brummender H., Herr Bartuſch. Gutzkow R. 1, 338. — Lóll-: (vralt.) Schrecken erregende Erſcheinung (ſ. Brumm-K.). Rollenhagen Fr. 188. — Mêêr-: das Männchen der Meerkatze (ſ. d.): Eine Meerkatze . . Der M. mit den Jungen ſitzt darneben. G. 11, 98. — Wāhr-, Wêr-: ſ. Werwolf — u. ä. m.

Kātern: 1) tr.: ſ. Hede, Anm. — 2) intr. (haben): vom Kater, rammeln, ſich begatten. Frommann 5, 284. — Zſſtzg.: Brumm-k., ſ. Brummkater.

* **Katexochān** (gr.), adv.: vorzugsweiſe.

* **Kāthar-er** (gr.), m., –s; uv.: eig. ein „Reiner", urſpr. Bez. einer ſtreng auf Reinheit ihrer Mitglieder haltenden chriſtlichen Sekte, dann allmählich zum Schimpfwort geworden, vgl. Ketzer. — **-īne**, f.; –n; -inchen; –n-: 1) weibl. Vorname, mehrfach verkürzt, nam. „Trine" (ſ. d.) und „Käthe" ꝛc., z. B.: Gut'n Morgen, Käth', ich hör', eur Nam' iſt Das. | „Ihr hörtet recht, obgleich halbtaubes Ohrs, | man ſagt „Kathrina", redet man von mir." | Ihr lügt fürwahr, bloß Käthe nennt man euch | und raſche Käth', auch wohl erzböſe Käth'. | Nun Käth', o ſchmuckſte Käth' der Chriſtenheit, | Käthlein von Kätheim, mein hold Schmeichelkätchen ꝛc. V. Sh. 3, 372 ꝛc. und ſo nam. in mehrfacher Zſſtzg. zur Bez. eines Mädchens, oft mit tadelhaftem Sinn, vgl. „Trine", „Liſe" ꝛc., z. B.: Auch ſo wird Käfern gleich, die von der Roſe fliehn | und nach dem nächſten Aas mit heiſerm Summen ziehn, | er bald zum Käthchen gehn, das mit beſchmutzten Küſſen | den Brand, den Iris zeugt, oft löſchen helfen müſſen. Haller 125; In der Gunſt der geilen Apfel-Käthe. Günther 463; Die Plauder-Käthe. 493; Der liebt das Fräulein, Der die Kammer-K. [vgl. Kammerkatze]. V. Sh. 2, 456; Kleckerkäthchen, ſ. Kleckerhans, vgl. Weinhold 41. — 2) im Wortſpiel mit dem ärztl. (gr.) Katharma (κάθαρμα, Reinigung, Purgierung ꝛc.): Die ſchnelle K. (z. B. ſchon Simpliciſſimus 1, 140), laufende Katherl = Diarrhöe. — 3) Kathrinchen, Bez. der Schiffswinde, Daumkraft (ſ. d.), — ob angelehnt an das gleichbedeutende ſpan. gato?

Kāt(h)e, f.; –n: Hütte, Häuschen: In kümmerlichen Katen zuſammengepreſſt. Arndt E. 298; Nach der K. zu gehen. Immermann M. 4, 101; In der Bauer-K. 101; In den Heide-K–n. Niebuhr Nachgel. 1, 5; Meine Mutter hat eine Eigen-K., die künftig mir gehören wird. Temme SchwM. 2, 169 [eine K. als Eigenthum]; Der redliche Hüfner | von der verbeſſerten Huf' abwarf in die Kate des Kohlhofs, | wo ſie bei dauerndem Frohne das Brot kaum warben mit Taglohn. V. 2, 38; In der ſchmutzigen Kate wohnt. Sh. 2, 201; 3, 48; Eine einſame K. Willkomm P. 2, 23; Krug-K., mit Schankgerechtigkeit ꝛc.

Anm. S. Brem. Wörterb. 2, 750; Schütze 2, 234 und vgl. Koth II. ꝛc. Dazu: Käther, Käth(e)ner. Goltz 3, 58, Bewohner, Inhaber einer K. (vgl. Koſſat ꝛc. u. Koben, Anm.), in Holſtein ꝛc. = Halbhufner und unterſchieden in: Groß- u. Kleinkäthner. — Eigenkäthner. Temme SchM. 2, 109; 3, 197 ꝛc.

Käthe: ſ. Katharina.

* **Kathē-der** (gr.), m., n. (z. B. Kohl E. 1, 34; Voigts H. 319 ꝛc.), –s; uv.: Lehrſtuhl und, wie dies, als Bezeichn. des damit verbundnen Amts = Profeſſur (vgl. Lehrbühne und Kanzel): Lehren vom K. Sch. 99a; So würd' er ſchon ein K. in Göttingen haben. Voigts H. 35 ꝛc. Ugw. — obgleich dem Griech. entſprechend — fem., z. B. L. 10, 61. — **-dern**, intr. (haben): vom Katheder lehren: Was da . . ſchulmeiſtert und kathedert. Baumer H. 2, 91. — **-drāle**, f.; –n: Kathedral-, biſchöfliche Hauptkirche, Dom, Münſter: Das zierlichſte . . . Spitzbogen-Kathedrälchen . . Ich ſage „Kathedrälchen", wenn ich an Köln denke. Kohl E. 3, 102. — **-te**, f.; –n: Math.: ein Schenkel des rechten Winkels in rechtwinkligen Dreiecks, vgl. Hypotenuſe. — **-ter**, m., –s; uv.: Arzn.: Röhre zum Einlaſſen in die Harnröhre, und zum Abzapfen des Harns. — **-teriſīēren**, tr.: Einen k., ihm mittels des Katheters den Harn abzapfen.

Käthner, m., –s; uv.: ſ. Kathe, Anm.

* **Kathōl-icismus** (gr.), m., uv.; 0: der katholiſche Glaube: Die Sache des Deutſch-K. Gervinus Miſſ. 7 ꝛc. — **-īk**, m., –en; –en: ein der katholiſchen Kirche Angehöriger: Ein guter, ein ſtrenger K.; Die Miſſion der Deutſch-K–en. Gervinus ꝛc.; auch Titel katholiſcher Zeitſchriften, z. B. Schlegel Mißd. 19. — **-ikerēī**, f.; –en: Hinneigung zum Katholicismus, das Katholiſieren ꝛc. HVoß JP. 22. — **-ikon**, n., –s; –s, -ika: etwas Allgemeines, namentl.: 1) ein allgemeines (umfaſſendes) Wörterbuch. — 2) = Univerſalarznei, die als Mittel gegen alle Krankheiten dienen ſoll. — **-iſch**, a.: allgemein, in religiöſer Beziehung, ſo z. B.: K–e Briefe im neuen Teſtament, die nicht an beſondre Perſonen oder Gemeinden gerichtet ſind, nam. aber: Die k–e Kirche, urſprüngl. die allgemeine (chriſtliche), im Ggſtz. der ketzeriſchen Sekten, ſpäter auch im Ggſtz. der Religionsparteien, die ſich unter eignem Namen abgeſondert, z. B. der Proteſtanten; K. ohne Zuſatz oder näher beſtimmt römiſch-k., den Papſt als Oberhaupt der Kirche anerkennend; griechiſch-k., deutſch-k. ꝛc., vgl.: So verſpüre ich wie ein Gläubiger der allgemeinen Kirche ein wahres Reinigungsbedürfnis in der Seele. Immermann M. 1, 323. — K., der k–en Kirche angehörig, darauf bezüglich: K–e Länder, Staaten, Unterthanen; K–er Gottesdienſt, Dom ꝛc.; In dem kreuz-k–en Italien . . In dem erz-k–en Spanien. Gervinus Lit. 5, 605; K–e Majeſtät, Titel der Herrſcher von Spanien und Frankreich; Aus Ärger k. werden, ſo lautet ein [proteſtantiſch] deutſches Sprichwort, deſſen verflucht tiefe Bedeutung mir erſt jetzt klar wird. Heine Börn. 286; Daher es auch ein Sprichwort ſogar bei den gemeinen Leuten [in proteſtantiſchen Ländern] geworden iſt, daß, wenn man etwas recht Tolles, Unvernünftiges oder auch Langweiliges hört, man zu ſagen pflegt: Ei, darüber könnte man k. werden. Tieck 10, 274, ſ. Accomodieren und vgl. dagegen Schm. 2, 342: Da geht's nicht k. [nicht mit rechten Dingen] zu. — Zuweilen auch, im gw. Leben, = ſtrenggläubig (wie ein Katholik) ꝛc. — Ggſtz.: Die geiſtlichen Fürſten wurden durch die Vergrößerungsbegierde ihrer un-k–en Nachbarn geängſtigt. Sch. 883b ꝛc. — **-iſīēren**, intr. (haben): ſich zum Katholizismus neigen ꝛc.: Die katholiſche und k–de Kunſt. Stahr Jahr. 1, 267.

* **Katóptr-ik** (gr.), f.; –en: Lehre, Lehrbuch von der Zurückwerfung der Lichtſtrahlen (vgl. Dioptrik). — **-iſch**, a.: auf die Katoptrik bezüglich, dazu gehörig.

Katróll, f.; –en: eig. eine Zſſtzg.: Katt-Rolle u. zwar 1) Schiff. (auch „Katterol" Bobrik): a) = Gien. — b) = Katt-Block. — 2) Tuchmach.: die hinterſte Rolle am Rauchgeſtell, worüber das zu kardende Tuch gehängt wird. Krünitz.

Anm. Fiſchart B. IIIa hat in beliebter Wortverdrehung katterollig (anklingend an das „Rollen" oder Brunſten der Kater) für katholiſch.

Kátt, f.; –en; -: plattd. für „Katze" (ſ. d.), u. ſo nam. Schiff.: 1) die ſog. neunſchwänzige Katze, — eine Geißel aus 9 Enden dünner, mit vielen Knoten verſehener Taue zur Beſtrafung ſchwerer Verbrecher auf dem Schiff: Die Katze mit 9 Schwänzen | verdient Ihr! alleſammt gehört Ihr an den Fock. Freiligrath Garb. 16. — 2) ein Pfahl am Ufer, Schiffe daran zu befeſtigen. Ähnl.: Das Boot vor eine K. legen, es, um zu landen, mit dem Bootsanker am Strand feſtlegen. — 3) K.., Anker-K., die Gien unterm Kranbalken, womit der gelichtete Anker bis untern Kranbalken aufgewunden („aufgekattet") wird, daher auch „Kattgien". — 4) K., Katt-Anker, ein kleiner Anker, der an das Kreuz eines größern mittels eines kurzen Ankertaus befeſtigt („verkattet") wird, um ihn auf ſteilem oder unhaltbarem Grunde zu verſtärken. — 5) ein früher im Norden übliches Kauffahrteiſchiff mit 3 Maſten ohne Stengen. — **-en**, tr.: Schiff.: 1) Den Anker k., auf-k. — 2) Den Anker ver-k., ſ. Katt 4. — **-ich**: ſ. Wach-Holder.

* **Kattūn** (ar.), m., –(e)s; –e: aus ungefärbtem baumwollnen Garn gw. leinwandartig gewebtes, ſelten geköpertes Zeug: Roher K.; Weißer [gebleichter] K. ꝛc., nam. aber inſofern er gefärbt iſt, und zwar theils einfarbig (Futter-K.), theils aber und beſ.: gemuſtert

(vgl. Zitz, Kaliko ꝛc.), in mannigfachen Arten, z. B. Kleider-K.; Möbel-K. (zum Überziehn von Möbeln); Glanz-K.; Engliſcher Leder-K. V. 2, 88, weiß und glatt, dem Schafleder ähnlich, auch „engliſch Leder“ genannt ꝛc. — -en, a.: aus Kattun gefertigt: Den alten k–en Schlafrock. G. 5, 4.

Anm. Vgl. it. cotone ꝛc., ſpan. algodon, Baumwolle von arab. q̔oton, al-q̔oton, ſ. Diez 116, und vgl. Geſenius s. v. כְּתֹנֶת (ktonet), Unterkleid (gr. χιτών) aus Baumwolle. — Bei Leibnitz Erm. 3 nach niederl. Schreibw.: Des ſchädlichen Catoens.

Kàtze, f.; -n; Kätzchen, lein; -n: 1) ein beſonders zum Fang von Mäuſen und Ratten gehaltenes Hausthier, Felis domestica (ſ. 5), mit vielen Unterarten, z. B.: Die angoriſche K., mit ſeidenartigem Haar; Die chineſiſche K., mit hängenden Ohren; Die ſpaniſche K., mit hochgelbem weiß- und ſchwarzgeflecktem Balg; Die Cyper-K., mit hellem ſchwarzgeſtreiftem Balg; die blaue oder Karthäuſer-K. mit bläulichgrauem wolligem Pelz; Die getigerte oder Tiger-K., Panter-K., mit getigertem Fell u. ä. m. — K. gilt für das Thier im Allgm., inſonderheit aber auch für das Weibchen, wofür ſich nur ſelten „Kätzin“ (ſ. d. und Kitze) findet, während für das Männchen allgm. „Kater“ gilt, vgl. Hiz und das dort Angegebne: a) Ich kann nicht nur Mulle, ich kann auch Kuz ſagen (Mulle iſt ein Ausdruck beim Schmeicheln, Kuz beim Verſcheuchen einer K.). Auerbach D. 4, 41, vgl. als Ausruf des Ab- u. Zurückweiſens etwa = damit geh mir! ꝛc.: Kutz Mulle, blaſ' Gerſten. Kurz Sonn. 175 und Streb-K., wie Stalder 2, 148. — Die engliſche K. bleibt gegen den Ruf „Mieß“ .. gleichgültig .., ſie will puss angeredet ſein und die franzöſiſche minet. Bucher (Nat. Z. 8, 265). — b) in Bezug auf die Stimme heißt es: Die K. maut, miaut, miault, miauzt, mauzt, maunzt, mautert; raut (ſ. Katzengerau), jauelt, queilt in der Rammelzeit; ziſcht, faucht, pfuchzt, pruſtet, puſtet, z. B. ſich haarſträubend gegen einen Hund zur Wehr ſetzend; gnurrt, knurrt, murrt, purrt, ſchnurrt, ſpinnt, ſpult, als Zeichen des Wohlbehagens, z. B. beim Streicheln, welcher Ton durch ein Paar eigne ſchwingende Plättchen im Kehlkopf hervorgebracht wird, — ſ. die bezügl. Zeitw., ferner: Der erbärmlich ſchrie, | wie ein Katz' im Fang. Gleim 4, 39; Göckingk 2, 173; Ein Schwarm „geſchwänzter Gäſte“ .. Endlich tanzen alle K–n, | poltern, lärmen, daß es kracht, | ziſchen, heulen, ſprudeln, kratzen. Lichtwer 33 ꝛc. — c) Die K–n rammeln, ranzen, rollen, begatten ſich. — d) Die K. mauſt, fängt Mäuſe, naſcht, iſt lecker, klettert, ſpringt, ſchleicht, ſtreckt die Krallen vor, kratzt, zieht die Krallen ein, macht ein Sammetpfötchen, ſchmiegt ſich an, ſtreicht ſich an Einem, macht einen Buckel (ſ. K–n-Buckel), leckt Einen oder ſich, putzt ſich (den Bart ꝛc.), was Beſuch bedeuten ſoll, ſ. V. 2, 149 v. 87. — 2) vielfach ſprchw., z. B.: a) in Vergleichen: Sich vertragen, zuſammen leben wie Hund und K., in Unfrieden; Um Etwas herumgehn, wie die K. um den heißen Brei (ſ. d.), lüſtern danach, aber zugleich ſcheu vorm Verbrennen ꝛc.; Sprang er wie eine naſſe K. in die Höhe. Brentano Wehm. 134; Für einen Leichnam bin ich nicht zu Haus, | mir geht es wie der K. mit der Maus. G. 11, 16; Dreht ſich im engen Zirkeltanz, | wie junge K–n mit dem Schwanz. 88; Mir iſt's wie dem Kätzlein ſchmächtig. 160; Daß ich, wie jene K., | dir die Kaſtanien [ſ. d.] aus den Gluthen kratze. 12, 68; Auf alles praktiſch Brauchbare, wie die K. auf die Maus [paſſend]. Br. 326a; Paßte auf Gelegenheit, wie die K. auf die Maus. Gotthelf G. 234; Nicht ſo geradezu, ... ſäuberlich [leiſe] wie eine K. zur Maus kommen. 210; Thu nur nicht ſo, wie eine K. am Strick [als ob dir's ans Leben ginge]. U. 2, 187; Fuhr herum, wie eine K., welcher man Nußſchalen an die Tälphen oder Glöcklein an den Schwanz gebunden. 263; Raſch in den Hof, wie eine K. Gutzkow R. 4, 114; Die treueſte Magd .. pruſtet wie eine K. auf, wenn ihr „Weihnachten“ zu gering ausfällt. 220; Der mit ihm wie die K. mit der Maus ſpielt [übermüthig grauſam]. 8, 400; Mich blinzelt ſie wie eine verliebte K. an. 7, 188; So übermüthig wie junge Kätzchen, die in der Maiſonne herumſpringen. Heine Reiſ. 4, 73; Daheim ſind die Alten giftig auf mich und ſpucken und pruſten wie eine wilde Katz. Höfer B. 262; Weggehn, abziehn wie die K. vom Taubenſchlag [leiſe, möglichſt unbemerkt]. G. 6, 351; Immermann M. 3, 342; Abziehn wie eine gebadete, wie eine naſſe K. (HSachs 1, 453), beſchämt ꝛc.; Ich bin bei der Hand, wie eine K. Rahm zu mauſen. Schlegel Sh. 6. 141; Über den Dorn .. | klettert ſie flink wie die Katz'. V. 2, 127; Beißen, kratzen, ſich wehren wie eine K.; Sich ſchmiegen, ſchmeicheln, krummbuckeln, falſch wie eine K.; Wie die K–n, die vorne lecken und hinten kratzen; Mager, wild, ſcheu wie eine K.; Ein zähes [„neun“ JP. 2, 103] Leben haben, im Dunkeln ſehn wie eine K.; Sich waſchen wie die [waſſerſcheuen] K–n ꝛc., vgl. K–n-Gedächtnis, -Kopf. — b) mit einer Verneinung = Niemand (nicht einmal die K.): So ſtill, daß es auch die Katz am Herd nicht gewahr worden. Weidner 155; Keine K. erkennt uns in dem Duſter. Alexis H. 1, 1, 177; Vor deinem Drohn läuft keine K. Lichtwer 123; Heine Verm. 1, 73; Widrigenfalls gefallen wir keiner K. JP. 1, XVII ꝛc. — Auch: Danach wird weder Hund noch K. krähen. HKleiſt Hinterl. 161, ſ. Hahn 1. — c) als Subj.: Bei Nacht [ſ. d.] ſind alle K–en grau (und alle Kühe ſchwarz), ſ. G. 12, 19, iſt kein Unterſchied zwiſchen Schön und Häßlich ꝛc.; Die K. iſt gern, wo man ſie ſtrählt, Jeder iſt gern, wo ihm Angenehmes u. Liebes widerfährt; ferner alphab. nach dem begleitenden Zeitw.: Die K. fällt auf die Füße, wie man ſie auch wirft, von Einem, der immer auf Dasſelbe zurückkommt; Was man ſpart für den Mund, das frißt Katz' oder Hund; Wenn eine K. einmal einen Vogel frißt, muß ſie allzeit hören: K., vom Vogel!; Eine gebrühte K. fürchtet auch das kalte Waſſer; Die K. hätte die Fiſche gern, aber ſie möchte ſich die Pfoten nicht naß machen; Die K. hat die Fiſch lieb, ſie will aber nit ins Waſſer. Tappius 207b; Wenn die Herrſchaft nicht zu Hauſe iſt, halten Hunde und K–n Hof. Gutzkow R. 1, 137; Die K. läſſt das Naſchen, das Mauſen nicht; Die K. läuft ihm den Rücken, den Buckel hinauf (Berlichingen 213 ꝛc.), es packt ihn ein Schauder, er bekommt eine Gänſehaut vor Angſt, vgl. katzangſt; Unnütze K–n leben lange [Unkraut vergeht nicht]; Vernaſchte K–n machen achtſame Mägde, bewirken, daß dieſe Nichts herumſtehn laſſen ꝛc.; Sieht doch die K. den Kaiſer an (und ſagt nicht: gnädiger Herr), ſcherzhafte Beſchönigung oder Vertheidigung eines Thuns, das Jemand frech findet ꝛc.; Die K. weiß wohl, wem ſie den Bart leckt (G. 18, 72), Liebe und Freundlichkeit ſind nicht ohne Grund vorhanden ꝛc. — d) als Obj.: Wenn man die K. auf den Käſe (Speck) bindet, ſo frißt ſie nicht, Zwang verdirbt jede Luſt; Das Mädchen hat die K. über den Käſe [ſ. d.] gehen laſſen, ſich vor den Näſchern nicht gehütet, ihre Jungfernſchaft verloren; Die K. vom Boden jagen, wenn ſie den Speck aufgefreſſen hat, zu ſpäte Vorſicht; Die K. im Sack kaufen [ſtatt eines Haſen, ſ. Weiſe Jak. 95], Etwas unbeſehen kaufen und ſich der Gefahr des Betrugs ausſetzen: Auf eine ſo plumpe Art die K. aus dem Sack laſſen. Forſter Br. 1, 868, der Unterhandlung ein Ende machen (?); Keine K. (ſ. Hund 1c) hinter dem Ofen hervorlocken. Lewald W. 2, 120 ꝛc.; Die K. bei den Pfoten tragen, Etwas auf die ungeſchickteſte Weiſe anfangen; Blinde K. [ſ. Kuh] ſpielen. Wackernagel 3, 1, 911 Z. 2 (SClara). — e) im Dat.: Der K. die Schellen anbinden (Luther SW. 26, 53), anhängen. Berlichingen 124 ꝛc., nach einer äſop. Fabel, — von einem Rath, der gut wäre, wenn ſich nur ein Muthiger fände, ihn auszuführen; Der K. das Schmer (Stumpf 531b) befehlen, den Bock zum Gärtner ſetzen ꝛc. (ſ. f). — f) im Genit.: Der K–n Scherz der Mäuſe Tod ꝛc. — g) mit Präp. ꝛc.: All dein Geſchwätz iſt für die Katz' [werthlos]. Auerbach Barf. 94; Gv. 404 ꝛc., hergenommen von dem für die K–n beſtimmten Abhub; Das Schmer von der K. kaufen, eine Sache da kaufen, wo ſie am theuerſten iſt, angeführt werden, ſ. Keller LvS. 447; Mit der K. geſpielt haben, von einem Zerkratzten ꝛc. — 3) K. ſteht nicht bloß im Vergleich (ſ. 2a), ſondern zuw. gradezu für eine (in Gedanken der K. verglichne) Perſon ꝛc., z. B. von ſchmiegſamen, ſich einzuſchmeicheln ſuchenden, ferner in ſchlimmerem Sinn von falſchen, ſchleichend hinterliſtigen, heimtückiſchen, dann aber auch von ſcheuen, raſchen, wilden Perſ., ferner von magern, ſchmächtigen Perſ. (u. Thieren), von häßlichen, Abſcheu erweckenden Perſ. ꝛc., wobei oft mehrere Vergleichspunkte in einander ſpielen: Wer wiſſe was die K. Schlimmres ſpänne, wenn ſie widerborſtig wird. Alexis Dor. 1, Kap. 8; K–n und falſche Weiber. Benedix 10, 37; Das [Pferd] iſt eine hübſche K., polniſches Blut, der Roßkamm hat ſie geſtohlen. Freytag Soll 2, 94 (vgl.: Wer mit der Katz gen Acker fährt. Fiſchart Garg. 50b); K–n, ſagte er halb ſcherzend, halb ärgerlich, laſſt mich heute los! Und überhaupt — ſetzte er hinzu, als ſie ihm für ſeine Stimmung doch zu ſchmiegſam wurden — Ihr ſeid mir immer zu mager geweſen. Gutzkow R. 3, 130; Wir haben ſeitdem Dasſelbe | mancher alten K. geſagt. Heine Lied. 215; So ſehr fürcht ſich die eckiſche und leipzigſche Wahrheit, daß ſie allein in der Theologen Winkel kreucht, die ſie weiß wider uns ſein und ſchmückt ſich das Kätzle, als ſeien die Theologen der Sach allein verſtändig, die andern unverſtändig. Luther 1, 155a; „Dachte ich es mir doch gleich, daß du wieder dahinter ſteckteſt, du wilde K.!“ .. Ich bitte dich, rief ſie, ſprich mir nicht von K–n! Die alte rothhaarige Mieze! Prutz Muſ. 1, 82; Wer mir ihn [den Oktavio] eine falſche K. ſchilt, | Der hat's mit mir zu thun. Sch. 354b; Fort, K. [die du dich ankrallſt], Klette! Mißgeſchöpf, laß los! Schlegel Sh. 1, 239; „In meinen Augen iſt ſie 'ne brave Dirne“. Sie iſt ein artiges Kätzchen. 2, 210; „Liebe Madam“ .. Du hätteſt nur ſehen ſollen, was die alte K. bei dieſen Worten für Feuer fing. Thümmel 2, 74 ꝛc., vgl. Kammer-, Naſch-, Schmeichel-K. ꝛc. — 4) (ſ. 1) ein Sternbild am Südhimmel. — 5) Zoolog.: außer der Haus-K. (ſ. 1) nicht bloß die „wilde K.“ (Wild-, Wald-K., auch — Berg-, Stein-, Steppen-K., F. manul oder montana — die mit jener gemeinſchaftlich Felis catus heißt, ſondern die k–n-artigen Raubthiere überhaupt (Felis), hochbeinige Zehengänger, mit kurzer, abgerundeter Schnauze, mit zurückziehbaren, ſpitzen Krallen, vorn mit 5, hinten mit 4 Zehen, mit 6 Schneidezähnen oben und unten, 4 Backzähnen oben und 3 unten an jeder Seite, mit rauher Zunge ꝛc.: Man theilt die K–n in Tag-K–n mit rundem und Nacht-K–n mit ſpaltförmigem Sehloch; Zu den K–n gehören z. B. der Jaguar, der Leopard, der Löwe, der Luchs, der Ozelot, der Panther ꝛc.; nahverwandt ſind die Viverren (vgl. Ginſter- und Zibeth-K.). — 6) (vgl. 5) nach äußrer Ähnlichkeit: Die fliegende oder Flatter-K., Galeopithas oder Lemur volans, Art Halbaffe, vgl.: Meer-, ferner Eich-K. — 7) Name mehrerer Schnecken, z. B. Conus catus; Cypraea asellus ꝛc. — Dann aber in mannigfacher Bed., wobei viell. urſpr. andre Stämme mit hineinſpielen, nam.: 8) K., Geld-K., ein als Gurt um den Leib zu ſchnallender (lederner) Geldbeutel, Geldgurt: Volle K–n haben ſie mitgebracht. Alexis H. 1, 2, 234; Zog ... eine K. | voll Gold hervor. Langbein 2, 139; Schnallt er ſich die K. los. Werner Febr. 132; 161 ꝛc. und im Spiel mit 1: „Iſt ein Gelddieb, wer eine K. ſtahl?“ Ja, eine geſpickte zumal. Rückert Mak. 2, 58. — 9) Arzn.: K., Berg-, Hütten-K., eine bei Arbeitern in Schmelzhütten häufige Krankheit, herrührend vom Einathmen der Bleidämpfe, eine langſame Bleivergiftung, Gießfieber. — 10) Ballſpiel: eine Art desſelben, Katz- oder Fangball (ſ. d.), auch das den Standpunkt dabei bezeichnende Mal: Eine K. zeichnen, ferner eine Partie Katzball: Eine K. verlieren, gewinnen ꝛc., vgl.: Alſo iſt dieſer Ball ausgeſchlagen. Sind das nicht hurtige Bandierer im römiſchen Katzenſpiel? Nun, Rackete, ein andern Ball her! Fiſchart B. 100b ff. Dazu: Katz aushalten müſſen (L. 1, 560; Tieck N. 4, 155), nicht von der Stelle dürfen. — Katzen, intr. (haben): K. ſpielen und dazu: Ab-katzen (ſein), von der Katze (dem Mal) ablaufen, und übertr.: Bis morgen früh ſteht Viel feil ums Goldſtück, aber Mittags: katz ab! JP. Katzenb. 1, 86 = geht's fort, iſt's damit aus. — 11) Bergb.: in Schieferbrüchen eine knorrige, das Spalten hindernde Stelle. — 12) Botan.: a) Kätzchen, Amentum, Julus, ein ährenförmiger Blüthenſtand, der ſtatt der Blumenhülle für jedes Blümchen Schuppen hat (katzenſchwanzähnlich): Männliches Kätzchen, wenn die Blumen nur Staubgefäße, weibliches, wenn ſie nur Stempel enthalten ꝛc.; Blüthen-, Birken- oder Mai-, Erlen-, Haſel(nuß)-, Nüß-, Palm-, Wallnuß-, Weiden-Kätzchen ꝛc. Burmeiſter gB. 2, 220; vHorn rhD. 2, 12; König Jer. 2, 311; Kl. 1, 315; Tſchudi Th. 225, vgl.: Die Haſel-Kauzen. Fleming Z. 142a. — b) Verbrannte K., Name einer Birnſorte. — 13) Eiſenarb.: ein Bündel zuſammengeſchweißtes altes Eiſen. — 14) Fiſcher.: a) im Waſſer ein durch Flechtwerk bewirkter, in einen weiten Raum endigender enger Gang, wodurch die

Fiſche ſich hineinzwängen, ohne herauszukönnen. — b) bei den Seefiſchern ein Zughaken an langem Tau, zum Auffangen und Emporbringen verlorner Netze (vgl. 17). — 15) Flachsſpinn.: gerollter in einen großen Knaul zuſammengedrehter Flachs, auch Kauze. Schm. (ſ. 12a). — 16) Kriegsw.: a) K., Baſtei-, Wall-K., ein hohes in ein Bollwerk, zuw. auch auf die Kourtine des Hauptwalls gelegtes Werk, das Feld rings um die Feſtung zu entdecken und mit ſchwerem Geſchütz weit hinaus ſchießen zu können (frz. cavalier): Mit Wällen und Paſteien oder aber mit K–n umgeben. Garzoni 724b; 723a; Graben und Wallarbeit, Schütten von Hügeln und K–n mag das ſtehende Heer thun. Jahn M. 162 ꝛc. — b) früher ein bewegliches Schirmdach für die an die Mauer rückenden Belagrer, Sturm-K. (vgl. Galerie): Bedeckten ſich mit breiten, langen Brettern, welche zu einer K. zu machen Zeit und Ort nicht erlaubten. JvMüller 24, 110. — c) (veralt.) Art Mauerbrecher, Sturm-K. (vgl. 17); Stürmten das Städtle mit einer K–n ꝛc. Stumpf 591a ꝛc. — d) (veralt.) Maſchine zum Schleudern großer Steine, Sturm-K. — e) (veralt.) ſ. d: ein Kammerſtück zum Schießen großer Steinkugeln, Feuer-K. — 17) Maurer: (in Livland) ein Werkzeug mit 2 langen Haken, Gebäude damit einzureißen oder zu „katzen", ſ. 16c u. 14b. — 18) Münz.: beim Schmelzen aus dem Tiegel gelaufnes Metall. — 19) Schiff.: ſ. Katt.

Anm. Ahd. chazze, mhd. katze, vgl. (ſpät) lat. catus, daraus it. gatto, frz. chat ꝛc., vgl. auch ruſſ. kot (Kater), koschka (Katze) ꝛc. — Von den hineinſpielenden Stämmen vgl. z. B. zu 8 die Kotze = Korb (hohles Behältnis), zu 10 it. cacciare (jagen, frz. chasser ꝛc., ſ. Diez 79, engl. catch, ſ. Keſſer, Anm.) u. ä. m.

Zſſtzg. z. B.: **Bách-**: Bachrutſcher (Gaunerſpr.), Kieſel. — **Baſtēī-** [16a]. — **Bérg-**: 1) [5]. — 2) [9]. — **Bírken-** [12a]. — **Bīſam-**: Zibet-K. — **Blǖthen-** [12a]: Nußbaum, der aus kahlen Zweigen ſeine Blüthenkätzchen treibt. Monatbl. 1, 536b. — **Brúmm-**: brummiges Weib: Brummkater [ſ. d.] und die B., | die thaten zur Kirmes gehn. Freytag DW. 17. — **Cȳper-** [1]. — **Dách-**: auch [3], wie Kletter-K. übertr. auf flink kletternde Menſchen. — **Ēīch-**: Eichhorn (ſ. d.) als flink kletternd. — **Élb-**, **Éll-**: Iltis (ſ. d. und vgl. Pol-K.). — **Érl(en)-** [12a]. — **Féld-**: 1) [1] Katze, die ſich im Felde aufhält. — 2) einige Pflanzen: Filago pyramidata; Myosotis ꝛc. — **Fēūer-** [16e]: Arndt 356. — **Fīēſt-**: Stink-K. — **Flátter-** [6]. — **Géld-** [8]: Schnallte ſeine lederne G. vom Leibe. Immermann M. 1, 257; Keller gH. 1, 215; Akewald 1, 30 ꝛc. — **Genétt-**, **Geníſt-**, **Gīnſter-**: ſ. [5]: Viverra genetta. — **Hāder-** [3]: ſtreitſüchtige Perſ.: Falſche Brüder und H–n. Mattheſius Luth. 204a; Rechtf. 4; Spate, gw. Streit-K. — **Hāſel-**, **Hāſen-** [12a]. — **Hāūs-** [1]: Tieck 16, 22 ꝛc. — **Hécht-** [5]: Felis planiceps. — **Hérbſt-**: Stoppel-K., im Herbſt geworfen, im Ggſtz. der „Mai-K–n". — **Hǖtten-**: 1) [9]: Die veſtaliſche H. reißt wohl ſoviel Herzensſchmelzerinnen weg als die gemeine Metallſchmelzer. Lichtenberg Hog. 1, 152. — 2) (Glashütte): geronnenes Glas. — **Kámmer-** [3]: Kammerzofe, nach dem geſchmeidigen Weſen, vgl. Kammerkäthe: Das nettſte Kammerkätzchen, das ich mein Lebtag ſah. Müllner 5, 236. Bei Kl. Od. 2, 15 auch: Mit einem Kammergekätze .. ſich gatten. — **Karthǟūſer-** [1]. — **Klétter-**: ſ. Dach-K. — **Klōſter-** [1]: Hellgrau wie eine K. Fiſchart B. 26a. — **Lāūfgraben-** [16a]: erhöhete Werke, von ihnen aus den bedeckten Weg zu beſtreichen. — **Lécker-**: Naſch-K. — **Lúchs-** [5]: F. caracal (der ſüdl. Luchs); auch eine Art des gemeinen Luchſes. — **Māī-**: 1) [1] ſ. Herbſt-K.; ſcherzhaft auch eine im Mai geborne Perſ. — 2) [12a]. — **Māūſe-**: Katze, die gut Mäuſe fängt. — **Mêêr-**: 1) eine Art Affen mit langem, ſchlaffem Schwanz (wie die Katzen), übers Meer nach Europa gekommen, Macao, z. B.: Die gemeine M., Simia cynocephalus ꝛc.; Es waren nicht Affen, | M–n waren's ꝛc. G. 5, 274 (vgl. Meerkater), auch: Meeraffe und vgl.: Mooraffen ſollten ſie heißen ꝛc. G. 5, 278, — oft, ſ. [3] zur Bez. einer häßlichen, abſcheulichen Perſ. ꝛc.: Sich vor einer ſolchen M. zu erniedrigen! G. 19, 225; Sie und ihre M. von Nichte. Gotter Schauſp. 233; W. 15, 66 ꝛc., vgl.: M–n-Geſicht. 29, 146. — 2) der Hundshai, Squalus canicula ꝛc., ſ. See-K. — **Mīēs-** [1]: nam. Kinderwort: Eine kleine M. Görner Kindertheat. 2, 9; auch: Mieſe-K. Monatbl. 1, 435b; Mieſekätzchen ging ſpazieren. Tieck ꝛc., ſ. Mies. — **Náſch-** [1 und 3]: genäſchige Katze und — Perſ.: Du warſt immer eine N. Holtei Nobl. 1, 62. — **Núß-** [12a]. — **Pálm-** [12a]: auch allgm., ſ. Palme. — **Pánther-** [5]: mit pantherähnl. Flecken, F. pardalis, auch „Tiger-K.", — und F. serval, auch „Tigerbuſch-K.", — Beide auch Pardel- und (verderbt) Pferde-K. — 2) [1] Getupft wie eure Pantherkätzchen. G. 12, 71. — **Pōl-**: Iltis, Elb-K. Sealsfield Leg. 2, 116 (engl. polecat). — **Ríngel-** [5]: F. torquata. — **Schílf-** [5]: F. charis, Sumpfluchs. — **Schlépp-**: Bez. eines Gaukel- oder Schwindellichts (ſ. d.). — **Schmēīchel-** [1 und 3]: ſchmeichelnde Katze und — Perſ.: Wir ſind hübſch und jung und Schmeichelkätzchen. G. 12, 33; 9, 374; Rückert 1, 391 ꝛc. — **Schnúrr-**: eine ſchnurrende Katze, daher bei Möſer 4, 64 als Bez. eines ſchnurrenden Dings, Spielzeugs ꝛc. — **Sēē-**: 1) der Dintenfiſch, Sepia. — 2) eine Art Panzerfiſch, Ostracion cornutus. — 3) der Seebär, Phoca ursina, vgl. Meer-K. — **Spīēl-** [1 und 3]: Katze oder Perſ., die gern ſpielt, vgl. Spielratze. — **Stēīn-**, **Stéppen-** [5]. — **Stínk-** [5]: Viverra putorius, Fieſt-K. — **Stóppel-**: Herbſt-K. — **Strêb(e)-**: 1) [1 und 3]: eine ſich ſträubende Katze und Perſ., vgl. von einem Fiſch (Perca asper): In der Donau heißt er Ströber, in der Salzach Stren-K., Beides ohne Zweifel wegen der rauhen Schuppen, bei Baſel Kutz, in der Schweiz .. Pfeiferlein. Oken 6, 269. — 2) ein Spiel, wobei zwei Parteien einander an einem Strang oder Seil fortzuziehn ſtreben, daher: Der mit ſeinem Weib zeucht die St–n. HSachs, in Zwiſt lebt, — auch Strang-K. — 3) veralt. Münze mit einem Greif in ſträubender Stellung. — **Strēīt-**: ſ. Hader-K. — **Stúrm-** [16b und c]. — **Tēūfels-**: die Raupe des Fichtenſpinners. — **Tīger-**: ſ. Panther-K. — **Wáld-** [5]: wilde Katze: Zwickt unter ſie | als Waldkatz oder Pard. V. Sh. 1, 88. — **Wáll-** [16a]. — **Wíld-**: Wald-K. Kinkel E. 25. — **Zibēth-** [5]: Viverra, nam. V. zibetha und V. civetta u. ä. m.

Gekätze, n., –s; uv.: ſ. Kammerkatze.

Kätzeln: 1) intr. (haben): Junge werfen, von Katzen (ſ. kitzen). — 2) tr.: (mundartl.) hin und her ſchleppen.

Kätzen, intr. (haben) und tr.: ſ. Katze 10 u. 17. — **-haft**, a.: in Weiſe von Katzen, auch verkl. und in Zſſtzg. (ſ. die von Katze): K–e Freundlichkeit. Novellenbuch 2, 18; So heimlich-kätzchenhaft begierlich. G. 12, 297; Eichkätzchenhafte Munterkeit. Heine Börne 29; Kammer-k–e Geſchwätzigkeit ꝛc. — **-ſchaft**, f.; –en: (ſcherzh.) die Geſammtheit der Katzen. Heine Verm. 1, 190 ꝛc.

Kätz-ig, **-lich**, a.: katzenhaft. Campe.

Kätzin, f.; –nen: die weibliche Katze (ſ. d. 1 und Kitze): Daß ſie bloß den K–nen zukomme, nie den Katern. Burmeiſter Gſch. 566; Eine ſchneeweiße K. Keller LvS. 468; Kater und K. [von Meerkatzen]. G. 11, 102; 104.

Kāūch-e, f.; –n: ſ. Kabache, Anm. und Keiche. — **-en**, intr. (haben): ſ. kauern und keichen.

I. **Kāūder**, m., –s; 0: Hede (ſ. d., Anm.).

II. **Ge-kāūder**, n., –s; 0: das Kaudern (ſ. d.).

Kāūdern: 1) intr. (haben) und tr.: a) ſchreien wie ein wälſcher oder Truthahn (ſ. d.), haudern (ſ. d.), kollern. Falk G. 129. — b) unverſtändlich, in fremdartigem („barbariſchem") Jargon ſprechen, kauderwelſchen (ſ. d. und Zſſtzg. und vgl. Kauder- und Kakelbunt): Was Der durch einander welſcht und kaudert, je kunter, je bunter. Tieck A. 1, 183; Du, Johann, kauderte der Schacherer. V. Br. 1, 18 ꝛc. Dazu: Die Schwalbe iſt Sinnbild des barbariſchen Gekauders. Ar. 3, 102; Kolbe Bel. 131. — 2) tr.: (mundartl.) als Zwiſchenhändler Waaren aufkaufen, um ſie theurer zu verkaufen und ſo Zſſtzg. Schm. 2, 281; Daß man dem Bauern, der ſchon auf dem Markt ſteht, ſeine Frucht abkaudere und dann dieſe Frucht auf eben demſelben Markte wieder verkaudere. ebd.; Der Kauderer; Aſchen-, Geld- (vgl. Kipper), Getreide-Kauderer (vgl. Kornjude) ꝛc.; Die Kauderei oder das Gekauder.

Anm. Zu 2 vgl. mundartl. kauten ꝛc. = tauſchen, ſ. Benecke 1, 920 und das dort Angeführte; Haltaus 1075; ſchleſ. „kaupeln". Weinhold; plattd. küt(j)ebüten. Brem. Wörterb. 2, 902; Schütze 1, 189.

Kāūe, f.; –n; –n-: ein enges Behältnis, ein Verſchlag ꝛc., nam.: 1) Bergb.: kleine Hütte, namentl. über einem Schacht, als Wetterſchutz: Göpel- oder Treibe(r)-K., über dem Göpel; Schacht-K., über einem (Zieh-)Schacht; Kunſt-, Stollen-K., über einem Kunſt-, über einem Stollenſchacht; Zimmer-K., auf ebner Erde, das zum Grubenbau nöthige Holz darin vorzurichten ꝛc., vgl.: In der Waſſerkauern oder Werkhütte. Schm. 2, 273 ꝛc. — 2) Landwirthſch. z. B.: a) Hühner-K.: Hühnerſteige. — b) Verſchlag im Schafſtall zum Einſperren der Schafe, die ſonſt ihre Lämmer nicht zum Saugen laſſen wollen. — 3) Mühl.: Rumpf (ſ. d.). — 4) Schiff.: Koje (ſ. d.).

Anm. Vgl. Kabache, Anm.; Käfig, Anm. ꝛc. Dazu auch „Kuh" als Bez. eines Gefängniſſes. Schm. 2, 274 und vgl. Keiche und Kuh 6.

Kāūen, **Kǟūen**, intr. (haben) und tr.: 1) eig.: Speiſen im Munde durch Zermalmung mittels der gegen einander bewegten Kiefern und zugleich durch Vermiſchung mit dem Speichel für die Verdauung vorbereiten (vgl. Mummeln ꝛc.), — übertr. auch auf geiſtige Speiſen, auf etwas Einem im Leben Entgegentretendes, das man verdauen (ſ. d.) und überwinden muß: Mit des Speichels Saft befeuchtet und gekäuet. Brockes 9, 206; Harte Biſſen giebt es [in der Welt] zu kauen, | wir müſſen erwürgen oder ſie verdauen. G. 3, 35; Sie kauen [Druckf. „bauen"] längſt an dem ſchlechten Biſſen. 106; O glaube mir, der manche tauſend Jahre | an dieſer harten Speiſe kaut. 11, 72; Männer, die Haare auf den Zähnen haben, mit dem ekeln Brei halbgekauter Biſſen mehr beſudeln als ſpeiſen. Hamann 3, 439; Wer dieſen [Sinn] überſieht und an den Hülſen käuet. H. R. 7, 360; In unſerem Haus iſt Nichts zu kaun noch zu käuen [zu beißen noch zu brechen ꝛc.]. Rückert Mak. 1, 71; Werden die Erd müſſen darob käuen [ins Gras beißen, ſterben]. Schaidenreißer 58a; Ich kaue ordentlich jedes Wort [deines Buchs, verſch. 4] und da giebt es mir denn auch ordentliche Nahrung. Zelter 2, 7; Taback kauen; Sich an Etwas die Zähne ſtumpf kauen ꝛc. — Anſtatt daß Unſereiner wie ein wiederkäuendes Thier ſich zu Zeiten überfüllt und dann Nichts weiter zu ſich nehmen kann, bis er eine wiederholte Käuung und Verdauung geendigt hat. G. 24, 29. — 2) zuw. nur: auf Etwas nagend wiederholt beißen wie ein Kauender, nam.: Die Nägel, die Finger, die Lippen oder daran kauen, als Zeichen der Ungeduld; Die (oder an, auf der) Feder kauen, beim Schreiben, grübelnd, wenn ſich das Rechte nicht einſtellen will; Die Schöne, die dahinter ſitzt, | um ihren Roſenkranz mit ſchwerem Muth zu käuen. W. 11, 177 ꝛc. — 3) übertr.: ſich mit Etwas — wie mit einem Biſſen, den man nicht glatt herunterbekommen kann — immerfort beſchäftigen, um damit zu Stande zu kommen: An einer einzigen Strophe Tage und Wochen lang zu käuen. ... Dann werden die ſcharfen Ecken und Spitzen weniger hervorragen. B. 482b; Ich käue auf meinen „Piissimum" und wiederkäue ihn. L. 13, 271 (Schmid) = komme immer wieder und wieder darauf zurück, wer mit dieſem Ausdruck gemeint ſein mag. — 4) Die Worte, Silben ꝛc. k., gedehnt und langſam ſprechen.

Anm. Ahd. chi(u)wan, mhd. kiuwen ꝛc. S. Kiefer I und Käfer, Anm. — Dazu mundartl.: Die Käu. Schm. (ahd. chiwa, mhd. ki(u)we) = Kiefer, Kieme, Kinn. — Die Form ohne Umlaut darf, außer in „wiederkäuen" als die gewöhnlichere bez. werden. Veralt. Partic.: Gekauen, ſ. Aus-k. 3.

Zſſtzg. vgl. die von beißen, nagen ꝛc., z. B.: **Áb-**: z. B. [2]: Sänn' ich mich mager ... | und kaute die Nägel mir ab. W. 15, 2. — **Án-**: Ein angekauter Biſſen. — **Āūf-**: Das .. Adelspatent, das .. Motten faſt aufgekäuet hatten. JP. 1, 23, ſ. Ver-k. — **Āūs-**: 1) zu Ende kauen: Nun mummelt er dumpf auskäuenden Backen den Ausſpruch. V. 2, 119. — 2) tr.: kauend ausſaugen ꝛc., nam. auch übertr.: Das Schiff kaut das Werk aus, macht ſo heftige Bewegungen, daß dies ſich aus den Nähten herausarbeitet. — 3) tr. [3]: Etwas durch Kauen [langes und mühſeliges Arbeiten] herausbringen: Daß dieſer Bogen hieſelbſt ausgekauen. Hamann 4, 450. — I. Durch⸗: kauend [1 und 3] durcharbeiten: Sie haben die Stellen nunmehr reiflicher erwogen, Alles mehr durchkauet. L. 13, 172 (Heyne); vgl.: Eben Das habe ich bei mir durchgekaut, als wir uns begegneten. W. Sh. 3, 540 ꝛc. — II. Dúrch⸗: 1) ſ. I. — 2) refl.: Honigwaben, durch die er ſich natternartig durchzukäuen habe. JP. 9, 182. — Eīn⸗: Einem Etwas e., ⁼es vor⸗k. (ſ. d. und zer⸗k.) und ihm dann zum Verſchlucken in den Mund ſtopfen (ſ. d.), eigentl. und übertr.: Greifliche Lügen, welche Petrus a Scoto .. der kaiſerlichen Majeſtät .. eingekauet. Fiſchart B. 210b; Einbläuen und einkäuen. Luther 6, 154b. — Nāch⸗: 1) eigentl.: Vorgekautes nachträglich kauen. — 2) übertr.: Vorgekautes, Einem von einen Andern Eingepfropftes nachſprechend wiederholen. — Ver⸗: auf⸗k., kauend verzehren, entzwei kauen, zer⸗k. ꝛc.: Ihre Tapferkeit ſollen ſie mir an ihren eigenen Nägeln verkäuen. G. 9, 88; Haben .. ſchon ſo viele Federn darüber verkauet [2] und am Ende doch nichts Genießbares herausgebracht. Hebel 4, 387; Die ſchale Lektür' verkäuen, wenn ich nicht gar darben will. Muſäus Ph. 1, 61. — Vōr⸗: Einem Etwas vorkauen, es klein kauen, damit er das ſo in den Mund Geſteckte nur herunter zu ſchlucken braucht, eig. und übertr.: Es hätte denn die heil. röm. Kirch .. uns alſo die Päpp und Brei in ihrem ſaubern Mund vorgekauet und gleichſam mit einem Trichter eingegoſſen. Fiſchart B. 39a; Eine ſolche Katechismusmilch meinen Leſern noch vorkauen. L. 10, 88; Luther SW. 63, 364 ꝛc., ſ. Ein⸗k. — Wiēder⸗: wiederholt kauen, nam. eig. von den Säugethieren, den ſog. „Wiederkäuern“, die die heruntergeſchluckten Nahrungsmittel wieder heraufwürgen und zum zweiten Mal kauen und danach übertr., ſ. [1 und 3]: 1) Formbemerkungen: a) ſelten ohne Uml.: Kühe, die man ruhen und wiederkauen ſieht. Pückler Verſt. 1, 96; Langweiliges wiedergekautes (ſ. b und 2b) Gewäſch. L. 13, 620 (KLeſſing); Ich habe es verſchlungen und werde noch lange davon wiederkauen. 197 (Ebert); Ich kauete jedes Wort wieder, das ſie mir zuſprachen. Thümmel 2, 103. — b) Da die Vorſ. betont iſt, ſo wird das Zeitw. am füglichſten als trennbare Zſſtzg. behandelt, doch findet es ſich auch oft genug als untrennbare, ſ. die mit * bez. Bſp. in 2. — c) mundartl.: Aderkauen, plattd. „ahrekauen“ (z. B. Reuter Reiſ' na Belligen 2), vgl. ferner: Wiederdäuen. — 2) Bed.: a) eig.: Der Haſe wiederkäuet. 3. Moſ. 11, 6*; Da ſteht mein Vieh und wiederkäuet. Claudius 4, 17*; Kant Phyſ. Geogr. 2, 29*; Die Mütter [der Zicklein] käuen wieder. Immermann M. 2, 140; Lieg und wiederkäu in Ruh. W. 3, 103*; 138*; 2, 170; Ländl. 2, 283 ꝛc. — b) übertr.: Was die Franzoſen vierzig Jahre lang gekäut und wiederkäut, Das haben ſie ſeit ſechs Jahren verdaut. Börne Frzfr. 101*; Ich will nicht mehr ein bischen Übel, das uns das Schickſal vorlegt, wiederkäuen .., ich will das Gegenwärtige genießen und das Vergangene ſoll mir vergangen ſein. G. 14, 5; Ich ſehe [in dem All] Nichts als ein ewig verſchlingendes, ewig w—des Ungeheuer. 63; 16, 124; Ich empfand nun keine Zufriedenheit als im W. meines Elends. 20, 258; 25, 117; 128; Zelt. 1, 327; Alle Stoffe, die man jetzt ihrem Gedächtnis anbietet, w. ſie nicht. Gutzkow 3, 222*; Bis zum Ekel wiedergekäuet. Mendelsſohn 5, 263; Nun gehe er wieder an die erſten Begriffe und wiederkäue ſie ohne Ekel. 705*; Hatte Wladimir's Parabel die Nacht über ſo ſorgfältig wiederkäuet und verdauet. Muſäus M. 3, 35*; Wiederkäuet' ich .. das geführte Geſpräch. Ph. 1, 151*; So würde in der geiſtigen [Welt] ein ſo abgeſchabtes Leben ſich ewig w. [wiederholen]. JP. 36, 15; Bis .. ihren Raub die Grüfte w. [wieder von ſich geben]. Sch. 6b; Reue, die ihren Fraß wiederkäut und ihren eigenen Koth wiederfrißt. 113a; Zu Nichts nütze, als die Thaten der Vorzeit wiederzukäuen [darüber redend]. 106b; Schlegel Mißd. 43*; Kleiſt ſog jeden Balſamtropfen des Frühlings ein, ſo lang er dauerte; erſt in den rauhen Wintertagen wiederkäute und malte er ihn. Thümmel 5, 11*; Meine Empfindungen aus dem verlaufenen Tage am Schluß desſelben wiederzukäuen. 58; Ein wiedergekäuter Auszug. Vogt Köhl. XXXVII; VI; Das Allegoriſche ... reproduciert und wiederkäuet ſich ſelber. Zelter 1, 228* ꝛc.; Mich ſelbſt mit Wiederkäuung dieſer trübſeligen Hiſtorie ärgern. Scherr Gr. 2, 180 ꝛc. — Zer⸗: entzwei kauen, kauend zermalmen: Kindern den vorher wohl zerkauten Brei in den Mund drücken nennt man .. ſtopfen. Fichte 6, 17; Wo es [das Buch] ein kleiner Hund ... zerkaut, zerriſſen hatte. G. 29, 238; Federn (14, 166), die Nägel (Sch. 589a) zerkauen [2] ꝛc. u. ä. m.

Kauer, **Käuer**, m., –s; uv.: Einer der kaut, K–in ꝛc., nam. in der Zſſtzg.: Wiederkäuer, zur Bez. der wiederkäuenden (ſ. d.) Thiere oder Zweihufer, Bisulca (ſ. Doppelfreſſer). — –ēī, f.; –en: das wiederholte Kauen, z. B. Federkauerei. Monatbl. 2, 440b.

Kauern, intr. (ſein) und refl.: in geduckter Stellung, zuſammengekrümmt — ſitzen und — ſich ſetzen, hocken: Krummgekauert ſitz' ich. Droyſen A. 1, 223; Kauert er [der Löwe] im Rohre. Freiligrath 1, 199; Sitzen .. gekauert wie die Eichhörnchen. G. 7, 192; Alsbald kauerte er wie ein Tonkünſtler, der ſich vors Klavier ſetzt. 29, 232; Sie kauert ſich zum Knaben. 9, 372; Überall kauert ſich ein Wächter. Gutzkow R. 4, 215; Sie k. ums Feuer. Heine L. 185; Die k–de Figur. L. 11, 202 ꝛc.

Anm. Engl. cower, vgl. mundartl. hauern, huren (Pictorius, Stalder) in gleicher Bed. und mit andrer Endung: Kauchen, z. B.: Kauchte gegen die Erde nieder, als wollte er Dasjenige thun, welches Keiner vor den Andern thun kann. Zinkgräf 1, 36, ferner: Kauzen.

Zſſtzg. ſ. die von hocken, z. B.: Āūf⸗: kauernd auf Etwas ſitzen: Wie der Luchs, der ohne Raſt | aufgekauert nagt und quält, | bis das Opfer ſtürzt, entſeelt. OLBWolff Lit. Eur. 601. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: Sagt, was in der Höhle dort ... ſich hingekauert. G. 12, 141; Zum Schwarzen herab⸗k–d. Sealsfield Leg. 2, 231 ꝛc. — Niēder⸗: Wenn wir .. | zum ſtillen Erzählen niederkauerten. Heine Lied. 311; Der Panter kauert ſich nieder, er lauert und bereitet ſich für den Sprung. Sealsfield Leg. 2, 52; Die Tagsgeſchöpfe ſchläfrig n. Tieck Makb. 3, 2. — Únter⸗: kauernd irgendwo unterkriechen: Wo kann ich u.? Chamiſſo 4, 35. — Ver⸗, tr.: kauernd verbringen, z. B.: Eine Zeit ꝛc., — intr.: verhocken, kauernd verkommen: Wenn es [das Talent] in ſich ſelber ver⸗k. ſoll. Zelter 6, 111. — Zuſámmen⸗: von Mehrern, gemeinſam kauern; von Einem, in ſich zuſammengekrümmt ſitzen ꝛc.: Auf einer Hügelgruppe haben ſich drei Figuren zuſammengekauert. G. 31, 162; Als läge eine Rieſenſchlange tückiſch lauernd zu ihren Füßen zuſammengekauert. Lewald W. 2, 109 ꝛc.

Kauf, m., –(e)s; Käufe; ⸗: 1) die Erwerbung von Etwas um Geld oder einen bedungenen Preis, und das zu einer ſolchen Erwerbung zwiſchen Käufer und Verkäufer abgeſchloßne Geſchäft, vgl. das umfaſſendere „Handel“ (ſ. d. 4 und 5), das z. B. auch den Tauſch mit einſchließt und nicht bloß ein einzelnes abgeſchloßnes Geſchäft, ſondern auch den geſammten Geſchäftsverkehr zwiſchen Käufern und Verkäufern bez. Inſofern bei jedem K. 2 Perſ., ein Käufer u. ein Verkäufer, betheiligt ſind, kann dasſelbe Geſchäft, nur aus dem Standpunkt Dieſes oder Jenes bez., zugleich K. u. Ver⸗K. heißen, während andrerſeits K. und Ver⸗K. auch als Ggſtz. erſcheinen, vgl. auch die übrigen Zſſtzg. mit Vorſilben: Etwas zum K. (oder Ver⸗K.) anbieten; Etwas zu K. (oder Ver⸗K.) haben; Zum feilen K. [zum Ver⸗K.] brauen. Möſer Ph. 1, 180; Das iſt nicht zu K. (oder Ver⸗K.) feil; Der Beſitzer des Hauſes war zum Ver⸗K. geneigt, aber ich konnte mich nicht zum K. entſchließen; Baares Geld reizt zum Ver⸗K.; Märkte reizen dich zum K. G. 4, 42; Daß bei ungerechten Händeln, betrügeriſchen Käufen und Verkäufen viel Geld verloren geht. Gotthelf Sch. 97; Einen K., einen guten, billigen, wohlfeilen, — einen ſchlechten, theuren K. thun, machen: Der thäte wahrlich keinen theuren K., | der eine Nacht in dieſes Weibes Arm | mit ſeinem Leben kaufte. W. 11, 126; Etwas guten, billigen, wohlfeilen K–s geben, erwerben ꝛc. = wohlfeil: Guten K–s macht den Beutel leer [das Wohlfeile verlockt zum Kaufen]. L. 11, 385; Sein Talent wohlfeilen K–es an ſich zu bringen. Fichte 8, 156; Daß dieſe Denkart ohne entſchiedene Kraft, der Wahrheit alle Achtung zu verſagen, von derſelben nur Etwas herunterzuhandeln und abzumarkten ſucht, um wohlfeilern K–es zu einiger Achtung für ſich ſelber zu kommen. 6, 359 ꝛc.; Etwas nähern K–es geben, billiger (eig. u. übertr.); So leichten K–s kommſt du nicht fort; So leichten K–es wollte Dieſe ihn nicht entlaſſen. Prutz Muſ. 2, 264 ꝛc., ſo leicht, unter ſo leichten Bedingungen ꝛc. Seltner: Den K. [Kaufpreis] ſteigern und [ver]ringern. 3. Moſ. 25, 16; Wer aber ihres Gutes ohne K. [umſonſt] begehrte. Simrock Gudr. 325, vgl.: Daß man ſähe, was das Sach gilt und was K. und Lauf iſt. Auerbach Gv. 154, vgl. Kours; Silber, das im K–e gäng und gäbe war. 1. Moſ. 23, 16 ꝛc. — Waare auf den K. machen, im Vorrath zum Ver⸗K., im Ggſtz.: auf Beſtellung (ſ. Abenteuer). Gotthelf G. 275; Thümmel 4, 127; W. 23, 310 ꝛc. — Einen K. machen, treffen, ſchließen, abſchließen, rückgängig machen, brechen, nicht halten; Etwas mit in den K. eindingen; Der K. geht zurück, iſt ungültig; K. iſt K. [Sprchw.], hinterdrein mäkeln zeigt keinen rechtlichen Mann. Grabbe Hann. 112; Einem Etwas auf den K. geben, als Handgeld (ſ. d.), die Erfüllung des geſchloßnen Vertrags zu ſichern: 100 Thaler, die ich geſtern auf den K. bekommen. L. 1, 524; Gab mir einen Wildemannsthaler in den K. Muſäus M. 2, 70; Nur einen Kuß ihm auf den K. zu geben [auf Rechnung der nachfolgenden Trauung]. W. 11, 249 ꝛc. — Etwas in den K. Einem geben, nehmen ꝛc., obenein, noch dazu, als in den Handel mit eingeſchloſſen, auch übertr.: Der anderweitige Duft, welchen er mit in den K. nehmen muß. Burmeiſter gB. 2, 280; Daß es ſich nicht geziemt hätte, dieſe Heiligthümer in den K. mit einzuſchließen oder zu irgend einem Preis anzuſchlagen. G. 26, 209; Du willſt ein Gebot thun, ſie treibt dich hinauf, | giebſt Reichthum und Weisheit und Alles in den K. 10, 299; Du kannſt mir immer ein paar Pfund ſchwarze Kreide in den K. geben. Merck 2, 210; Ach, einen Kuß von dir und ging' auch eine Dachtel | in K. Gotter 1, 187; Wenn Ihr für die Jungfer Köchin zwei große Thaler in den K. geben wolltet .. Der K. war richtig, zwei große Thaler gingen auf die Hand. Hebel 3, 364; Gleichſam in den K. gegeben, wie der ſchöne Markknochen, den der Fleiſcher, wenn er mit ſeinen Kunden zufrieden iſt, ihnen unentgeltlich in den Korb ſchiebt. Heine Rom. 306 ꝛc., vgl. Wein⸗K. ꝛc.

Anm. Als Bſtw. zuw.: Kaufsweiſe ꝛc., und ſo Ab⸗, Verkaufsſumme, Vorkaufs⸗Recht ꝛc.

Zſſtzg., vgl. Handel 5 und die Zſſtzg. von kaufen, z. B.: Áb⸗: die Abkaufung (ſelten): Um keinen Preis wollte er ſein Vorrecht „ſich abkaufen laſſen“ .. Auch nahm er kein an jenen „A.“ erinnerndes Geſchenk an. LDiefenbach Nov. 1, 101; Verlangt eine Art A. in Form einer von der Stadt zu emittierenden Schuldverſchreibung im Werthe von 2 Millionen. Gutzkow R. 3, 262. — Alleīn⸗: In Abſicht des Handelsvertrages kann entweder das Recht, ſeine Produkte oder Fabrikate an irgend Jemand als an den einzigen Begünſtigten abzuſetzen überhaupt oder nur auf den Fall veräußert ſein, daß der Begünſtigte ſie ankaufen wolle, ſo daß er entweder den A., wie mehrere Kantonsſtädte Helvetiens von ihren Landleuten oder daß er den Vor⸗K. habe. Fichte 6, 277. — Án⸗: die Ankaufung und das Angekaufte: Fehlte .. alles bunte Seidene, mit deſſen A. man weislich zögerte. G. 18, 245; Eine gelegene Zeit zu ſolchen Ankäufen abgewartet. 27, 152; Außer jenen großen Ankäufen. 31, 346; Den Guts⸗A. zu betreiben. Gutzkow Zaubr. 1, 163 ꝛc. Mundartl. auch = Vor⸗K. und Angeld. — Āūf⸗: das Aufkaufen: Der A. des Getreides für die Magazine ꝛc. — Āūs⸗: Frei⸗, Los⸗K. ꝛc. — Bāūſch⸗: Kauf in Bauſch und Bogen. — Díng(s)⸗: (veralt.) Geld für den außerordentlichen Zuſammentritt eines Gerichts u. das ſo zuſammengetretne ſelbſt, ſ. Haltaus. — Eīn⸗: 1) das Einkaufen u. das Eingekaufte: Zum E. auf den Markt gehen; Er war ein reiſender Sklavenhändler und trachtete danach, ſeinen jungen E. ſobald wie möglich wieder abzuſetzen. Gutzkow 11, 70; Den E. zu Hauſe mit Muße beſehen. L. 1, 358; Schwänzelpfennige, die ſie ſich bei den Markt⸗Einkäufen machte. Immermann M. 1, 228; Einen kleinen Thaler [im] E. koſten. W. 35, 23; Waaren⸗E. ꝛc. — 2) das Sich⸗Einkaufen in eine Geſellſchaft ꝛc. und der Preis desſelben (E–s⸗Geld). — Er⸗ (ſelten): Zum E. einer Kloſterſtelle. L. 13, 459 (Gleim); Der Nicht⸗Nachdruck bei dem E. eines Buchdruckers. Morſtädt Komment. üb. Mitterm. 16; Sie bewahret zum E. | des Himmels ihren Vorrath auf. Thümmel 2, 96; Rechtsbegnadigung iſt nicht verwandt mit ſchimpflichem E. W. Sh. 2, 186; Dem barbariſchen Menſchen⸗E. H. Ph. 10, 339. — Érb⸗: 1) (veralt.) Abzugsgeld für eine nach auswärts gehnde Erbſchaft. — 2) E., Kauf, wodurch das Gekaufte erblich wird; Erb⸗ und Tod⸗K., auf immer geltend, im Ggſtz. zum Wieder⸗K. — Érz⸗: der Kauf von (aus⸗

zuſchmelzendem) Erz und der Ort, wo derſelbe erfolgt (veralt.). — Fēhl-: ſchlechter Kauf, wobei man ſeine Rechnung nicht findet, Miß-K. — Frēi-: das Freikaufen: 1) F., Los-K. eines Sklaven ꝛc. — 2) beſchönigend: Diebſtahl, Weiskäuferei (ſ. d.): Vom F. leben. — Frīēde-: (mundartl.) ein zur Vermeidung eines Prozeſſes gebrachtes Opfer; Bauſch-K. — Géſammt-: Sammt-, Bauſch-K. — Gūter-: An einen G. denken. Gutzkow R. 2, 140, vgl.: Wird der Guts-K. abgeſchloſſen. G. 17, 307, Guts- und Güter-Handel, ebenſo: Haus- u. Häuſer-K. ꝛc. — Hánd-: 1) Handverkauf, Kauf aus freier Hand, nach ungefährer Schätzung, ohne Maß und Gewicht. — 2) Handverkauf, Verkauf im Kleinen (en détail). — 3) Handgeld, die erſte Löſung an einem Tage ꝛc. — Hóffnungs-: Kauf von Etwas, deſſen Ertrag noch erſt zu hoffen ſteht, z. B. des Korns auf dem Halm (d. h. des Getreides vor der Ernte), der Wolle vor der Schur ꝛc. — Hólz-. — Länder-: ſ. Güter-K.: Mit unſrer Armuth ihre Länderkäufe, | mit unſerm Blute ihre Kriege zahlen. Sch. 526a. — Lēi-: Wein-K. (ſ. d., mhd. lîtkouf, von lît, Moſt, vgl. Geber, Anm.): Über den Trunk des L—es. Schweinichen 1, 272 u. o.; auch übertr.: Ein L. der ewigen Verdammnis. ſClara (Wackernagel 3, 1, 913), ein die Hölle verbürgendes Angeld; Lenau Sav. 96 ꝛc. — Lōs-: Frei-K. [1], die Loskaufung. Heine Verm. 1, 94; V. Sh. 2, 186 ꝛc. — Márkt-: 1) Kauf auf dem Markt. — 2) Marktpreis. — Míß-: Fehl-K. — Míttel-: mittelmäßiger, zu einem Mittelpreiſe ꝛc. — Nāher-: Näherrecht (ſ. d. und Vor-K.). — Rāth-: günſtiger Kauf, bei beſondrer Gelegenheit (wobei man wohl berathen iſt ꝛc.): Honetten Perſonen zu einem R. behülflich zu ſein. Gotter Sch. 202; Da können Sie, wenn Sie wollen, einen R. thun. Muſäus Ph. 1, 59; Hausfrau, welche öfters am Ende und daher manchen R. thut. Riemer G. 1, 380 ꝛc. — Rénte-: der Kauf einer Rente (ſ. d.): Alſo ſollte man den R. vor dem Zinskontrakt wieder einführen. Möſer Ph. 2, 96 ff., ſ. Zins-K. — Rēu-: Reugeld; Geld, das Jemand zahlt, um von einem ihm leid gewordnen (bereuten) Handel los zu kommen: Den R., d. h. die Leiſtung, zu der er ſich, falls er binnen 4 Wochen zurückträte, verſtehen wolle. HKleiſt E. 1, 39 ꝛc. — Sámmt-: Geſammt-K. — Tōd-: ſ. Erb-K. — Únter-: (mundartl.) Mäklergeld, Kourtage. Schm. — Ūr-: Verlag (ſ. d.). ebd. — Ver-: ſ. Kauf u. die Zſſtzg. mit Hw. u. Ew., z. B.: Guts-, Güter-, Haus-, Häuſer-, Holz-, Länder-, Tuch-, Waaren-V.; Wenn er einen jener eleganten Diebe beim Hand-V. [Detail-, Einzel-V.] entdeckte. Gutzkow Zaubr. 1, 44 ꝛc.; Allein-V., Monopol ꝛc. Auch z. B.: Aus-V., der Einzel-V. eines Waarenlagers, das man vollſtändig räumen will; Wieder-V.: V. des Gekauften; Vor-V. .., wenn Einer unterwegens, ehe er auf den Markt kommt oder außerhalb dem Markt verkauft. Möſer Ph. 3, 167. — Vōr-: 1) das Vorrecht Jemandes, an die Stelle des Käufers in dem zwiſchen dem Verkäufer und einem andern Käufer geſchloßnen Vertrage einzutreten, der Näher-K., ſ. Allein-K.: Wenn es dir . . feil werden ſollte, ſo bitte ich mir den V. aus. W. 23, 161. — 2) das Kaufen der zu Markt kommenden Waaren vor Beginn des Markts zum Wiederverkauf. — Wēīn-: 1) Kauf des Weins. — 2) ſ. Lei-K.: a) Geld, das beim Abſchluß eines Geſchäfts gezahlt wird, urſpr. und noch großentheils zum Vertrinken (vgl. Trinkgeld), die Zeche und der Schmaus nach Abſchluß des Kaufs: Daß man erſt nach dem Handel den W. trinkt. Auerbach D. 1, 61; Bin beim W. geweſen, geht luſtig her. 4, 271; Möſer Ph. 2, 149 ꝛc. — b) nam. auch = Laudemium, Lehenwaare. 112; 3, 278; Eichhorn Priv. 651 ꝛc. — Wīēder-: das Recht, etwas Verkauftes wieder an ſich zurückzukaufen. — Wínn-: Wein-K. (vgl. Gewinngeld): Manchen Fußtritt .. empfing er ganz franko und als W. in dem unangenehmen Handel. vHorn Schmj. 132. — Zíns-: ein Kauf oder Handel, durch den man Zinſen erlangt. Luther 1, 194a ff.; 314b u. o. (veralt.). — Zuſámmen-: Widerſetzte ſich dem Z. der kleinen Grundſtücke. JvMüller 24, 399 ꝛc. u. ä. m.

Kāūfen: 1) tr.: a) Etwas um einen dafür zu zahlenden Preis (eig. und zunächſt von Geld) erwerben: Etwas, Waaren, Lebensmittel, Äcker, Häuſer, Sklaven ꝛc. k., theurer, wohlfeil, (ſpott)billig k., für oder um ſo und ſo viel Geld, für ein Spottgeld, einen Spottpreis, ein Butterbrot, unterm Preis k.; Einem (ſich), für Einen Etwas k.; Etwas an ſich k., um in deſſen Beſitz zu bleiben; Die eingezognen Güter der Verwieſenen um geringe Preiſe an ſich zu kaufen. Sch. 948b; Sich Etwas auf den H. kaufen (z. B. Dorow 1, 121), was man dann als etwas Läſtiges nicht los werden kann; Sich einige Äpfel in die Taſche (Seume Sp. 87), Fäſſer Wein in den Keller (Klinger F. 16) k.; Etwas zu einem Zweck, zum Wiederverkauf, zu ſeiner Bequemlichkeit, zum Feſtſchmaus, zum Feſt, auf oder aus Spekulation k.; Einen als, zum Sklaven k., auch: Wofür mich Einer kauft, Das muß ich ſein. Sch. 359b ꝛc.; Etwas von Einem k., allgm. von dem Verkäufer, bei Einem, von einem Kaufmann in ſeinem Geſchäftslokal; Etwas wie warme Semmeln k. (z. B. Klencke Parn. 1, 93), von Etwas, das ſchnellen Abgang findet; Die Katze (ſ. d.) im Sack k., unbeſehn, aufs Gerathewohl; Die Frucht auf dem Halm k., ehe ſie gereift (vgl. Hoffnungskauf); Etwas aus erſter, aus der zweiten Hand k.; (Sich) einen Rauſch (Hebel 3, 137) und dafür auch: einen Affen (ſ. d. 1h) k., ſich berauſchen; Sich einen Stellvertreter, einen Mann (Auerbach Gv. 325) k., von feſtgeloſten Soldaten ꝛc. —. b) zuw. allgm. = erwerben, nam. bibl.: Weisheit k. ꝛc., aber auch: Kann's der Soldat wo beſſer k.? Sch. 322b, es beſſer haben, ein beßres Los erwerben; Wie lange willſt du ſchnaufen | und Herzeleid dir k.? Rückert Mak. 1, 86 ꝛc. — c) übertr.: durch Hingeben oder Aufſichnehmen von Etwas als dem Preiſe, Etwas erwerben, gw. er-k.: Drum kauft er um der Zukunft theuren Preis | des Augenblickes raſch entfloh'ne Luſt. Chamiſſo 4, 193 ꝛc.; Du glänzend Nichts, o Rauch der Ehre, | dich kauf' ich nicht mit wahrem Weh. Uz 2, 44; Der eine Nacht in dieſes Weibes Arm | mit ſeinem Leben kauft. W. 11, 126 ꝛc.; Du biſt zu brav, du kaufſt ein Leben nicht durch feile Schmiegung. V. Sh. 2, 193 ꝛc. — d) Kartenſp.: Karten k., von dem Talon (ſ. Kaufkarten) ſo viel Karten nehmen, als man aus der Hand wegwirft, auch ohne Obj. (ſ. 3). — e) mit dem Preis als Subj.: Gold kauft die Stimme großer Haufen, | kein einzig Herz erwirbt es dir. G. 1, 34. — 2) mit Angabe der Wirkung: Einen, ſich aus der Sklaverei k., frei (V. Il. 1, 13), los k.; Sich in ein Amt k. ꝛc. — 3) intr. (haben), ſ. 1, mit ausgelaßnem Obj.: Theuer, billig k.; Wir k. immer bei Ihnen, ſind Ihre Kunden; Muß alſo im Sack k. Luther 6, 87b ꝛc., ſ. 1d, und namentl. bair.: k. = ſich an-k. — 4) refl. (ſ. 2), auch: Mit baarem Gelde kauft es (ſ. d. †) ſich leichter als auf Borg ꝛc.

Anm. Goth. káupôn, Geldgeſchäfte treiben, ahd. choufôn, choufan, mhd. koufen u. keufen, vgl.: Abkeufen. Luther 5, 355a; 8, 10b ꝛc. — Mundartl. Abwandlung wie bei „laufen", z. B.: Man käuft. Klencke Gſp. 1, 264; 2, 92; 93; Impf.: kief. Schm. ꝛc., mundartl., veralt. Bed.: Mit Einem k. = handeln; Viel Geld aus einer Waare k. = löſen; Einen Mann, eine Frau k., nehmen, heirathen (ſ. L. 11, 626) ꝛc. — Selten: Kaufung, außer Zſſtzg. und Kaufer ſ. Käufer.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) Einem Etwas a., es von ihm kaufen, ſo daß man ſtatt ſeiner in den Beſitz gelangt: Einem ſein Haus, ein Gut, Waaren a.; Man kauft einem Sklavenhändler einen Sklaven für 200 Thaler ab, um ihn als Sklaven zu behalten, kauft ihn mit 200 Thalern los, um ihn nicht weiter Sklave ſein zu laſſen, vgl. Mendelsſohn 4, 1, 36, auch: Ihr mögt mein Gold erwerben, | ich kaufe gern mein Blut euch [meinen Mördern] ab. Schlegel Gd. 1, 173, erkaufe mein Leben mit Gold ꝛc. — a) zuw. — ſ. [1e] — mit dem Preis als Subj.: Das Feeenland kauft mir dies Kind nicht ab. Schlegel Somm. 2, 1, gilt mir nicht ſo viel; Eine feige Seele, | die eine Heilung annimmt von der Zeit, | Erſatz fürs Unerſetzliche! mir ſoll | Nichts meinen Gram a. [ihn mir abnehmen, als Erſatz dafür geltend]. Sch. 669a (vgl. 2a). — 2) Etwas a., ſich davon los-k., durch Zahlung eines Preiſes, eines Erſatzes, durch eine Leiſtung (gw. mit „durch", „mit" beigefügt) ſich davon frei machen, es ſo abwenden: Unter allen Fehlern iſt keiner ſo groß, ſo durch kein Verdienſt abzukaufen. Forſter A. 1, 131; Gingen wir zu den Achten, um den Bann abzukaufen. G. 27, 85; Ihre Sünden durch Gold a. Klinger 3, 237; Jene Abkaufung der gemeinen oder ordentlichen Schatzung. Möſer Ph. 2, 196; Daß ich ein ſchlimmes Schickſal damit abkaufe, wenn ich ein erdichtetes darſtelle. Ruge Nov. 356; Mit 80,000 Gulden mußte die Bürgerſchaft die Plünderung a. Sch. 943; Kränk' ich ihn auch ſtets, mein Unrecht kauft er ab [indem er für das von mir begangne Unrecht büßt]. Tieck Cymb. 1, 2; Du kaufſt den harten Tod nicht ab. Tiedge 2, 115; Man verläſſt die Welt aus Begierde, alte Sünden abzukaufen. Zimmermann Einſ. 50 ꝛc. — a) auch hier [1e] mit dem Preis ꝛc. als Subj.: Die Schande, welche Nichts abkauft [welche ſich durch Nichts a., tilgen läſſt]. Chamiſſo 5, 179; Eine demüthige Unterwürfigkeit .. kaufte den .. Verdacht wieder ab, den dieſer Aufwand auf ſeine Abſichten werfen konnte. Sch. 793b; Fromme Büßung kauft den Zorn des Himmels ab. 513b ꝛc. — 3) Einen a. (vgl. 2), ihn abfinden, ſich durch eine Zahlung von ihm, von ſeinen Anſprüchen los machen: Daß mein Jüngſter .. ſich hat a. und bezahlen laſſen. Tieck A. 2, 109. — 4) refl.: Sich von Etwas, von Einem a., ſich durch eine Zahlung davon frei machen, ſich los-k., vgl. (vralt.): Dieſer Zeit erkauften ſich ſelbſt mit Geld ab die Leut von Grimmenſtein von der Leibeigenſchaft. Stumpf 378b. — 5) (mundartl.) Ab., ſich a. = ſich ver-k. (2). Schm. — Án-: 1) tr.: Etwas a., käuflich an ſich bringen. Fichte 6, 177 ꝛc., nam. oft mit dem Nebenbegriff, daß ſich dadurch das Gekaufte anſammele, anhäufe, vgl. auf-k.; auch von Perſ.: Mit unſerm Herzblute haben wir dich zum Leibeigenen angekauft, unſer biſt du. Sch. 142b. — 2) refl.: Sich wo a., ſich durch Kauf eines Grundſtücks dort anſiedeln. — Āūf-: Etwas in Maſſe kaufen, um Vorrath davon anzuſammeln, nam. auch inſofern es dadurch dem Markt entzogen und die Preiſe geſteigert werden, ohne Zuſatz, beſ. von Getreide, vgl. kaudern [2]: Federn und Wachs vor-, auf- und weg-k., um damit hernach zu wuchern. Erbvergleich § 255; Es würde bereits ſtark nach Frankreich aufgekauft. Möſer Ph. 2, 54; Du . . läſſeſt alles Fleiſch a. in ganz L., daß in 8 Stunden kein Knochen mehr zu nagen iſt. Sch. 107a ꝛc. — Āūs-: 1) Etwas a., den ganzen Vorrath davon kaufen, ſo daß Nichts übrig bleibt; Den Laden a., durch den Kauf leeren; Einen a., ihm ſeinen ganzen Vorrath ab-k.: Ich habe 3 bankrutte Schauſpielunternehmer, 2 aufgehobne Klöſter, 6 Kammerdiener und 7 Trödler ausgekauft [ihnen ihren Kleidervorrath abgekauft]. G. 19, 195; Karl I., welcher als ein großer Kunſtfreund die köſtlichſten Schätze zuſammenbrachte und alſo auch den Herzog von Mantua auskaufte. 31, 104; So hätte er dem Bauer Roß- und Kuhſtall ausgekauft. Gotthelf G. 287; Der ganze Kram war mit 300 Gulden ausgekauft. W. 19, 339 ꝛc. Sprchw.: Die Gelegenheit a., jede ſich bietende Gelegenheit ſorgfältig benutzen, ſich keine entſchlüpfen laſſen; Seine Zeit wurde von ihm ausgekauft. Weiße Rab'ner 78 ꝛc. — 2) Einen a., ihn durch Kauf ausdrängen, ausſtechen ꝛc. (vgl. ausmiethen), ſo auch: Ein Dorf a. = die Beſitzer, z. B.: Die tatariſchen Dörfer werden allmählich alle ausgekauft. Kohl Südr. 1, 317; Grützner hat das Dorf ausgekauft und daraus dieſes Gut gebildet. Temme ſchw. M. 1, 94; Dieſer brachte auch die Rychow in ſeine Hand und kauft den letzten Abt aus. Stumpf 404b; Wackernagel 3, 1, 257 Z. 31 ꝛc., auch: Einem Etwas a., das von ihm Beſtellte kaufen und ihn ſo ausdrängen: Es hatte ſie ein Lord bei Sweerts beſtellen laſſen, | ich kaufte ſie ihm aus. Uz. — 3) Etwas a., ſich davon los-, freikaufen, es mit Geld ablöſen: Wo ſie nun dieſes Korn nicht mehr entrichten, da haben ſie ſolches mit baarem Gelde ausgekauft. Möſer Ph. 1, 194. — 4) (veralt.) = er-k.: Ein gemalter Brief und ausgekaufte Bullen. Logau 1, 3, 30. — Be-, refl.: ſich mit dem nöthigen Vorrath kaufend verſehn: Die Konſumenten haben ſich aber bald bekauft. Landwirthſchaftl. Ztg. (55) 726a; Schottel 622b. — Eín-: 1) tr.: a) eig.: Etwas ins Haus, in die Wirthſchaft, ins Geſchäft kaufen, — alſo immer von beweglichen Gütern, in deren Beſitz man durch Kauf gelangt, und zugleich mit Bezug auf die Verwendung derſelben: Waaren zum Verkauf e.; Auf dem Markt Töpfe, Gemüſe e. ꝛc., auch ohne Obj.: Auf den Markt gehn und e. [den Bedarf ꝛc.]; ſcherzh. von Dieben: Auf den Märkten kauften ſie immer am wohlfeilſten ein. Hebel 3, 76, ſ. Weißkäufer. — Zur Einkaufung Deſsjenigen, ſo zur Hofhaltung nöthig. Zinkgräf 1, 92. — b) übertr. (ſ. Ab-k. 2): durch Zahlung eines Preiſes ꝛc., durch eine

Leiſtung zu Etwas, in deſſen Beſitz gelangen: Einkauft' ich durch Freigebigkeit | die Ehren, ab die Schanden. Rückert Mak. 2, 216. — 2) tr., refl.: durch Zahlung in Etwas, z. B. in eine Geſellſchaft ꝛc., hineinbringen: Einen, ſich in eine Lebensverſichrung e.; Welcher mit Geld und Gaben ſich e. konnt, der kam an die Prälatur. Stumpf 353b ꝛc.; übertr.: Er hat ſich eingekauft in meine Liebe. Körner 111a ꝛc. und zuw. ohne „ſich“ (ſ. d. †): Wenn ſie fremde Beſitzer mitunter in ihr Territorium e. ließen. G. 26, 62 ꝛc. — Er=: durch Kaufen erwerben, an ſich bringen, gewinnen ꝛc. (vgl. erhandeln), eig. und übertr.: 1) Etwas, z. B. Waaren, ein Gut, einen Sklaven von Einem (vralt.: um Einen. Zinkgräf 1, 283) für (um) ſo und ſo viel Geld e.; E. iſt wohlfeiler als erbitten (Sprchw.). Schottel 1123a; Bis . . . | Chryſeis er dem Vater unerkauft, | uneingelöſet wiedergiebt. B. 143a; Hab ich doch auf [für] die Roſſe allen Haber erkauft. Schweinichen 2, 141, gw. (ein)gekauft. — a) [1c] Etwas, Einen durch oder mit, ſeltner um Etwas e.: Du [Chriſtus] haſt uns erkauft mit deinem Blute. Offenb. 5, 9; Hat Thoas mich durch ſeine Wohlthat [als, zur Sklavin ꝛc.] e. wollen, weiß ich ihm keinen Dank. G. 34, 192; Kleine Erhöhungen werden meiſt immer durch tiefe Erniedrigungen erkauft. Gutzkow R. 7, 472; Jeden Tropfen Luſt mit Ach und Weh e. Heinſe A. 1, 167; Eine Freiheit, die nicht erſt durch eine neue Täuſchung erkauft iſt. WHumboldt 3, 209; Erkauften ihre Freiheit mit 100,000 Gulden. Platen 5, 267; Die Lieb' erkauft um ſolchen blut'gen Raub. Schlegel Rich. III 4, 4 ꝛc. — b) mit perſönl. Dat.: Einem, häufiger: ſich Etwas e.; Du wurdeſt geſchlachtet und erkaufteſt uns Gott mit deinem Blut. H. R. 7, 237; Eß Offenb. 5, 9, vgl.: Dieſer hat ans Bisthum erkauft Tanneck ꝛc. Stumpf 402, durch E. ans Bisthum gebracht; Worte, mit welchen der arme Kranke ſich bloß die Erlaubnis e. wollen, ruhig ſterben zu können. L. 8, 336; Der ſich durch keine Heldentugend noch | das Recht erkaufte [erwarb], ſchwach zu ſein. Sch. 611a; Ein Narre | erkauf' ein Liebchen ſich auf dieſen Fuß. W. 11, 71 ꝛc.; vrſch.: Um eine Thräne nur mir zu e., hätte ſie .. ſich .. hingeopfert. Chamiſſo 4, 272 = ſie mir dadurch zu erſparen. — d) [1e] mit dem Preis ꝛc. als Subj.: Sein Silberhaar | wird eine gute Meinung uns e. Schlegel Sh. 2, 45 ꝛc. — e) Einen von Etwas e., e–d erlöſen; Weiber .. erkauften mit Juwelen | den Staat vom Untergang. Haller 106; Dich und deine ſechs Gebrüder | haſt vom Tode du erkaufet [erlöſt]. Uhland 306 ꝛc. — Einen zum Sklaven, zur Knechtſchaft ꝛc. e.; Umfang reiner Himmelsfreude ..., zu dem er die Seinigen berufen und erkauft hat. H. R. 7, 357. — 2) (ſ. 1) Ein günſtiges Urtheil vom Richter, den Richter e. [beſtechend]; Lob, Lobredner, Zeugen, Meuchelmörder e. ꝛc. — 3) Ab-e.: ſ. ab=k. 4. — Fêhl=: einen Fehlkauf thun. — Fórt=: 1) fortfahren zu kaufen, weiter=k. — 2) (Einem) Etwas f., weg=k., kaufen, ſo daß Jener es nicht be= oder erhält. — Frēi= [2]: vgl. Freikäufer. — Hêr= ꝛc.: Zerſchlägſt du ſie, wo kaufſt du beßre her. CRudolphi RGd. 26. — Lōs= [2]: Sich durch Trankgelder l. Forſter R. 1, 38; Sich vom Galgen l. durch eine runde Summe. Gutzkow R. 2, 62; Mich von der Ungeſtümheit [der Bettelnden] um Geringes l. Knebel 3, 116; Sch. 790a; Ich kaufe mich durch kein Verbrechen los. W. 20, 320; Ich würde ſie eher mit meiner Seele l. 29, 131; 132 ꝛc. — Míß=: fehl=k. — Mít=: gemeinſam mit Andern. — Nāch=: zu dem ſchon Gekauften nachträglich ꝛc.: Die Leute nöthigen, den zweiten Theil nachzukaufen. L. 13, 226 ꝛc. — Über=: 1) refl.: vgl. ver=k. 2: a) zu theuer kaufen. — b) über das Bedürfnis oder über ſeine Zahlungsfähigkeit hinaus kaufen. — 2) tr.: vralt.: Daß er ihr .. Zuckerkaſten geſchickt hat und mit ungriſchem Golde überkauft [ſie damit zu erkaufen überſchüttet ꝛc.]. Schweinichen 1, 97. — Úm=: Einen um=k., ihn erkaufend (durch Beſtechung) umſtimmen, ſeiner Partei untreu machen; Karolus IV hat etliche Räth Philippi ..., mit welchem er Krieg führte, umgekauft, daß ſie machen ſollten, daß der Herzog, dem er ſich zu ſchwach fand, mit dem Lager aufbräch. Weidner 77; Daß er ſich von ſeinen ehemaligen Feinden habe um=k. laſſen. Reiske (Campe). — Únter=: (mundartl.) Mittelsperſon bei einem Kauf, Mäkler, Zwiſchen=Händler ſein. Schm., zwiſchen=k. — Ver=: 1) tr. (und refl.): Etwas um einen dafür zu zahlenden Preis (eig. und zunächſt von Geld) fortgeben, vgl. veräußern, verhandeln (2) ꝛc. u. verkaufen [1a]: a) Etwas, einen Sklaven, ſo auch: ſich v., theuer, wohlfeil, für oder um (Luk. 12, 6; Stahr Par. 2, 219 ꝛc.) ſo und ſo viel Geld, für ein Spottgeld, unterm Werth v.; Das iſt der Lohn, dem ſich mein Herz verkauft. HKleiſt Hinterl. 94; Einem oder an Einen Etwas v.; [Gott] iſt ein guter Kaufmann und gnädiger Händler, der uns Leben um Tod, Gerechtigkeit um Sünde verkäuft [dafür giebt]. Luther 6, 275a. — b) Eine Perſon oder ſich als, zum Sklaven, zur Magd (2. Moſ. 21, 7), in eine Dienſtbarkeit (L., Danzel 513) v.; Verkaufte ſie in die Hände ihrer Feinde. Richter 2, 14; unter die Hand des Königs zu Meſopotamien. 3, 8; Ich aber bin fleiſchlich unter die Sünde verkauft. Röm. 7, 14. — c) refl.: Er hat ſich der oder an die Gegenpartei verkauft, von ihr er=k., beſtechen laſſen ꝛc. — d) Sprchw.: Einem Brillen (ſ. d.) v.; (Wie) verrathen und verkauft ſein (Gotthelf Sch. 327; Heinſe A. 1, 47; Kinkel E. 198), ſich fühlen (G. 23, 111) ꝛc., vgl.: Daſtehn wie ein verkauftes Lamm. Rückert Mak. 1, 70 ꝛc., ſo daß man ſich nicht zu rathen und zu helfen, nicht aus oder ein weiß ꝛc.; Nichts mehr zu v., ſchon verkauft haben, mit ſeiner Weisheit zu Ende, mundartl. = eingeſchlafen ſein. Schm. — d) Etwas als oder für echt, einen Ring für falſch (Hebel 3, 146) v. und daher übertr.: Etwas für etwas Andres (gw. Beßres) ausgeben, als es iſt und an den Mann zu bringen ſuchen: Wo man Grillen für Wahrheit und Hypotheſen für Grundlehren verkauft. G. 14, 258; Daß ich dem Teufel doch traute, der mir ſein hölliſches Gepfuſche für Machwerk der Menſchen v. möchte. Klinger F. 81; Den Dichter, der uns dgl. Mißgeſchöpfe für Menſchen v. will. L. 7, 136; Sch. 757b; Tieck N. 2, 67; W. 7, 119 ꝛc. — So auch refl.: Bei uns zu Lande verkauft der Habicht ſich [ſ. e = läſſt ſich v.] nicht für einen Falken. Rückert Mak. 1, 45. — e) refl. in paſſiver Bed. (vgl. † ſich): Die neue Ausgabe ſeiner Werke verkaufe ſich ſehr langſam. Freſe G. 2, 112, finde nur langſam Abſatz ꝛc. — f) Verkaufung. L. 3, 303; Zinkgräf 2, 67 ꝛc. — g) Doppel=Zſſtzg. z. B.: Einem Paſchà anverkauft. Bodenſtedt 2, 24, gw.: An einen Paſcha verkauft, doch mit ſtärkerm Hervortreten der Angehörigkeit als Sklavin und Haremsgenoſſin; Sein Lager ꝛc. aus=v., vollſtändig, es räumen. Droyſen A. 2, 328; Etwas mit=v., zuſammen, z. B. den Garten (mit dem Hauſe); Etwas nach=v., zu dem ſchon früher Verkauften; Waſſermatten, von denen viel Heu nicht auf dem Gute verätzt, ſondern weg verkauft wurde. Gotthelf Sch. 399; Wegverkaufte Pflicht. Logau 1, 168, 19; Etwas (das man ſelbſt gekauft) wieder=v. ꝛc. — 2) refl.: ſich beim Kauf verſehn und ſo benachtheiligen, einen ſchlechten Kauf thun. Hebel 3, 363, ſ. Ab=k. 5; Über=k. — Vōr=: Waaren auf=k. (ſ. d.), bevor ſie zu Markt kommen; Einem Etwas v., weg=k. ꝛc. — Wég=: (ſ. fort= und vor=k.) durch Kauf fortſchaffen: Die Waſſerfälle anlegen laſſen, worüber ein paar Mühlen haben müſſen weggekauft werden. G. 10, 173. — Wiēder=: Etwas, das man verkauft hat, durch Kauf wieder an ſich bringen, zurück=k.; mundartl. zum Wiederverkauf kaufen, höken, auf=k. — Zū=: 1) durch Kauf zu dem ſchon Vorhandnen Etwas hinzufügen: Mußte er alle Jahr für 100 Thaler .. Butter z. [zu der, die ſeine Wirthſchaft lieferte]. Möſer Ph. 2, 77 ꝛc. — 2) mit Eifer, mit Haſt kaufen, nam. im Imperat. — 3) refl. (veralt.): a) ſich ein=k, in ein Amt ꝛc. Zinkgräf 2, 67. — b) ſich einſchmeicheln. 1, 134. Schm. — Zurück=: durch Kauf zurückbringen, vgl. wieder=k.: Judith haſt du um dieſen Preis wieder zurückgekauft [zur Deinen gemacht]. Gutzkow 11, 156; Mit deinem Heldenruhme | kaufſt du vom Tod zurück nicht dieſe Liebesblume [den getödteten Sohn]. Rückert Roſt. 112a; Matthiſſon A. 8, 106; Tieck N. 5, 14; Zſchokke 1, 30 ꝛc. — Zuſámmen=: 1) gemeinſam kaufen. — 2) durch Kauf zuſammenbringen: Aus allen Gegenden der Welt zuſammengekaufte Geſchöpfe. Böttiger Sab. XI; Viele Güter zu einer großen Herrſchaft z. Tieck N. 2, 29. — Zwíſchen=: unter=k. — ꝛc.

Käufer, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Perſon, welche kauft oder kaufen will, und ſo von den Zſſtzg. von kaufen: Der Lärm der K. (Ein-K.) und Ver-K. auf der Meſſe; Fäſſer-K. W. 34, 295; Getreide-, Woll-K.; Zins-K. (veralt.), Einer der Geld auf Zinſen leiht. Luther 1, 195a ꝛc.; Geſammt-K. Gutzkow Zaubr. 3, 15, der die ganze Maſſe ingeſammt kauft; Mühlen kaufen, für welche R. .. wieder einen Ab-K. wußte. Gutzkow Zaubr. 2, 320; Ein Auf-K. von friſchen Früchten. Stahr Jahr. 1, 123; Da ſind Ver-K. und Auf-K., die ganze Ladungen übernehmen, um ſie in kleinern Partien wieder an Andere zu verkaufen, von welchen ſie erſt das Publikum erhält. Hackländer Stillfr. 4; Wieder-Verkäufer erhalten Rabatt; Obſt-, Gemüſe-Verkäufer ꝛc.; Gant-Verkäufer, Auktionator; Zettel- und daraus umgedeutet Seelen-Verkäufer, Bezeichnung der zum Seedienſt werbenden Menſchenmäkler ꝛc. — Den Eigennutz der Vor-K. JvMüller 24, 287; Als Treibauf oder Vor-K. Gotthelf Sch. 314; Für-K. U. 2, 74; Ein Volkshaufen hat die Wägen einiger Zwiſchen-K. entdeckt. Vogt Oc. 1, 176 ꝛc. — Mundartl. ohne Uml.: Nachdem ſie der Kaufer begehrt. Garzoni 742a; Reichard Gart. 3, 67; Der Abekaufer. 1, 81; Einkaufer. 3, 80; Verkaufer. Weidner 398; Dockenkaufer. Steinhöwel Äſ. 3b ꝛc., — ferner: Käufel. Schm.; Käufler ꝛc. Df.; Stumpf 708b; Ihr Unterkäufler [Mäkler, Vermittler] falſcher Ehre. Haller 118; Wiederkäufler. Logau 2370, ſ. L. 5, 352 ꝛc. — Fortbildung: Sollen ſolche Vor- und Aufkäufereien von Niemanden getrieben werden. Erbvergleich § 255.

Zſſtzg. ſ. o., ferner z. B.: Ált=: Trödler: Unter dem Bric-à-brac eines Altkäuflers. Schücking GſErz. 4, 159 ꝛc. — Frēi=: beſchönigend für „Marktdieb“, „Marktbetrüger“, der frei (umſonſt) kauft, auch Weiß=K. (weiſer, kluger Käufer?). — Wēiß=: Frei=K.: Jahrmarkt, wo jeder nach ſeinem Belieben feilſchen und der W. ungeſtraft ſpielen darf. Jahn M. 125; Auf den nahen Jahrmärkten mehrere W. mit falſchen Gulden ertappt. Kühne Fr. 129; W. .., Leute .., die man außerhalb der Meſſe Spitzbuben nennt. Tieck NKr. 2, 11 ꝛc., vgl. Frommann 6, 80.

Käufig, a.: (veralt.): was Käufer findet, ſ. L. 11, 626.

Käuflich, a.: 1) leicht zu kaufen, feil, eig. und übertr.: Ausdrücklich die K–keit der Mühle für Hedemann ausbedungen. Gutzkow Zaubr. 3, 25; K–keit des Lobes. G. 4, 218 ꝛc. — 2) adv.: mittels eines Kaufes: Etwas k. an ſich bringen ꝛc.

Zſſtzg., ſ. die von kaufen, z. B.: Er= [1]: Um keinen Preis e. Haller 122; Ein un-e. Lob. 195; Ich ſehe dieſes edle Oberhaus | gleich feil mit den e–en Gemeinen | Geſetze prägen und verrufen. Sch. 412b; Eines nur mit dieſem Übel e–en [zu erkaufenden] Gutes theilhaftig zu werden. W. 31, 433; 21, 40 ꝛc. — Lōs= [1]: Gegen geringen, doch l–en Bodenzins. Zſchokke Nov. 3, 50, ablösbar. — Ver=: 1) [1] Die V–keit oder Nicht-V–keit der Waare. Fichte 6, 440; 442; Ein v–es Bild daraus zu machen. G. 31, 69; Eignete ſich das V–e zu. 20, 103; Niedrige und v–e Geſinnungen. 4, 218; Der V–e ſoll auf der Folter ſchon Allerhand ausgeſagt haben. Tieck A. 2, 106 ꝛc.; ohne Uml. L. 13, 573. — 2) [2] Dieſen Schatz v. abzulaſſen. G. 31, 340 ꝛc. — Wiēder=: Etwas w. [mit Vorbehalt des Wiederkaufs] veräußern.

Käufling, m., -(e)s; -e: eine verkaufte oder zu verkaufende Perſ., vgl. Miethling ꝛc.: Die Deutſchen, welche auf eine Anzahl Jahre verdungen wurden, hießen Servants, Knechte oder Redemptioners, K–e. Löher Am. 82.

Zſſtzg. z. B.: Ver=: Neger, der die V–e [die zu verkaufenden Sklaven] beaufſichtigte. Gutzkow 11, 73.

Käul ꝛc.: ſ. Kugel und Kuhle. — **Käuling**, m., -(e)s; -e: Kaulquappe.

Kaum, adv.: 1) faſt nicht, — oft das Äußerſte bezeichnend, was, wenn nur ein Geringes fehlte, nicht erreicht, nicht vorhanden wäre; mit knapper Noth ꝛc.: Das iſt k. [faſt nicht] glaublich, k. denkbar; K. wag' ich es zu geſtehen; Er ſtarb, k. 20 Jahr alt; K. Einer unter Hunderten weiß Das; Sich k. des Lachens erwehren können; Farben, die ihre Schönheit bis jetzt noch k. verloren haben. G. 31, 40; Wie ungeheuer ſteht dein Bild vor mir, | k. reicht mein Blick dir an die Hände. 13, 45; Ich kann ſie k. erwarten, | die erſte Blum'. 1, 18, und verſtärkt: K. | und k. kann ich es nun erwarten. L. Nath. 2, 7 ꝛc.; Der Mann iſt k. ſo groß, k. größer als ein Knabe; K. erhaſcht er noch, eh ſie .. auf ihn .. bringen, | ſein .. Schwert. W. 20, 121; Nicolai 2, 48 ꝛc. — Zuw. mit abhäng. „daß“: Dorthin trieb ſie der Sturm und k., daß ihr Leben die Männer | retteten. V. Od. 3, 297 = ſie retteten es k.; K., daß noch die

Scheu . . . | ſie meiner Wuth zu opfern mir verwehrte. W. 12, 268, und ſo nam. oft, wenn das Zeitw. eine Verneinung bei ſich hat, ſelten: K. erhielt er ſeinen Schmerz in Schranken, | k. rief er nicht überlaut. W. 15, 254, gw.: K., daß er nicht überlaut rief, nur mit Mühe hielt er den überlauten Ruf zurück ꝛc. — 2) (ſ. 1) von der Zeit: a) ohne Zuſatz (ſeltner): eben, vor ganz kurzer Zeit: Er hätte die k. beklatſchten Worte .. auffaſſen können. Bollmann (Enſe 1, 22); In den k. erwähnten Romanen. Gervinus Lit. 5, 257; Spröde ſondert ſich ab, was k. noch liebend ſich miſchte. Sch. 75b; Wie k. an mehreren Beiſpielen gezeigt worden iſt. Strauß Streitſchr. 1, 55; Und ihr, (noch) k. ſo ſanft wie Amors holde Braut, | giebt die Verzweiflung jetzt die Augen von Meduſen. W. 20, 121, vgl. 137 ꝛc. — b) oft mit nachfolgendem Satz, den unmittelbaren Anſchluß desſelben in der Zeit an das Vorhergehende bezeichnend: Als Jakob k. hinausgegangen war, da [oder ſo] kam Eſau. 1. Moſ. 27, 30; Jakob war k. gegangen, als Eſau kam, oder — ſo kam (auch ſchon) Eſau; K. daß Jakob gegangen war, ſo kam (auch ſchon) E., in welcher Fügung das „ſo" nur ſelten fortbleibt, z. B.: Der aufgerufne Todte hörte k. | ſich nennen, regt' er ſtöhnend ſich. Chamiſſo 4, 26 ꝛc.; K. daß .., ſo. W. 12, 142; K. daß .., als. 20, 71; Der Ritter hatte k. die Augen hingewandt, | ſo fiel ihm ein. 12, 163 ꝛc.

Anm. Ahd. chûmo, mhd. kûme, vgl. das mhd. Ew. kûm, krank, ſchwach, wie lat. aegre, k., zu aeger, krank, vgl.: Die zwiſchen Furcht und Zagen | ihr aufgeſchwelltes Leid mit Kummer kann ertragen. Scultetus und dazu L. 8, 283, ferner Benecke 1, 908; Brem. Wörterb. 2, 893; Schm. 2, 294; Stalder 2, 142, auch: So eckümig und wundernärriſch krank. Moſcheroſch Phil. 1, 692. — Veralt. Nbnf.: Kaumet. Luther 1, 256b; 420b u. o. — Ward mit 24 Roſſen ſchwerlich geführt, ſein Haupt haben drei ſtarke Bauern käumerlich von der Erden mögen erheben. Stumpf 134a, vgl. kümmerlich und Kummer.

Kāūmen ꝛc.: ſ. keimen.

Kāūnitz, m., –es; –e: Art feſter Schränke (nach dem Fürſten v. K.): Erbrochene K–e. Gutzkow R. 9, 298.

Kāūp-e, f.; –n: 1) (veralt.) Holle, Federbuſch bei Vögeln, vgl. Haube, Alberus. — 2) (mundartl.) Binſe: Auf den K–n in moraſtigen Örtern. Döbel 1, 69a; 71a; Indem der Tiras an den K–n oder Binſen leicht hängen bleibt. 2, 183b; Schilf- oder Graſe-K–n. 249a; 250b ꝛc. — -el, f.; –n: (ſchleſ.) Wetterhaufen (ſ. d.), „Köpfel". Krünitz 23, 159. — -eln, intr. (haben): ſ. kaudern, Anm., auch „mit fremdem Kalbe pflügen". Stoppe 1, 3 (Frommann 4, 173).

Kāūſche (Kāūße), f.; –n: Schiff.: platter eiſerner Ring mit einer Rinne auf der äußern Seite zur leichtern Befeſtigung des ihn umfaſſenden Taues.

* **Kāūſcher** (hebr.), a.: eig. nach den jüdiſchen Speiſegeſetzen in Ordnung, — dann allgm.: in Ordnung, richtig, ſo wie es ſein ſoll: K. iſt's bei Dem nicht. Gotthelf U. 2, 79; vHorn rhD. 2, 225 ꝛc., ſ. koſcher.

* **Kauſeuſe** (frz. koſȫſe), f.; –n: 1) Schwätzerin. — 2) Kanapee für 2 Perſ. Gutzkow R. 2, 375.

* **Kāūſtiſch** (gr.), a.: beißend, ätzend: K–er Spott.

Kāūße: ſ. Kauſche.

Kāūt, m., –(e)s; –e: (mundartl.) Tauſch, ſ. kaudern, Anm. — -e, f.; –n; Käutchen, lein; –n-: 1) Grube, Vertiefung (mhd. kûte, vgl. Haltaus 1073): Geſtein, wie es gebrochen wird in zahlloſen K–n. Volger EE. 72; Leimen-, Sand-K.; Der beſte Witz ſteckt in den Kammertöpfen und Miſt-K–n. Gervinus Lit. 3, 110, vgl.: Unerträglich ſtinkt nach der Gärberkute. Droyſen Ar. 2, 30; Aus engen Öffnungen hervorgequollen wie in der „Pflaſter-K." bei Markſuhl ꝛc. Humboldt K. 1, 270 ꝛc., ferner: Legt 3–4 [Mais-]Körner in Kudden, 2' von einander wie die Erdäpfel. Oken 3, 401. — 2) derb zuſammengedrehtes Bund Flachs, Wolle ꝛc., „Knocke", mhd. kûte, kawte: Danach machet man „Keudtlein" davon und läſſt ſie [die Wolle] ſpinnen. Garzoni 846b ꝛc. — 3) (ſ. 2) Aus dieſer zubereiteten Maſſe [von Lehm und Stroh] werden von dem Lehmentierer einzelne Theile, welche man K–n oder Zöpfe nennt, mit der dreieckigen Gabel gemacht .. Eine ſolche K. iſt an dem dicken Ende $^1/_4$ Elle dick und nach der Länge des Strohs $^3/_4$, auch wohl zuweilen über eine Elle lang. Krünitz 22, 317. — 4) ſ. Köte. — 5) Kaulbarſch. — * -ēl (lat.), f.; –en: Rechtsſpr.: Vorſichtsregel; Verwahrung bei einem Vergleich; Vorbehalt ꝛc. — -en, intr. (haben): tauſchen (ſ. d. und Zſſtzg.), vgl. kaudern. — * -eriſīeren (gr.), tr.: Arzn.: ätzen, brennen. — * -iōn (lat.), f.; –en: Bürgſchaft, Gewährleiſtung. — -ſchen, tr.: Papierfabr.: Die Arbeit an der Schöpfbütte wird von 2 Perſonen verrichtet, dem Schöpfer, welcher mit den Formen das Zeug aus der Bütte nimmt und dem Kautſcher, der die ſo entſtandenen Papierbogen ab- und zwiſchen die Filze einlegt, eine Arbeit, welche man das K. nennt ꝛc. Karmarſch 2, 802; Gekautſchte Pappe, welche durch das Aufeinanderlegen mehrerer Papierbogen im ganz friſch geſchöpften Zuſtande (beim K.) entſteht. 82b ꝛc., vgl. engl. couch (ſpr. kautſch), legen. — * -ſchu(c)k, n., m., –(e)s; –e: Federharz, Gummi elaſtikum, der eingetrocknete Milchſaft einiger Bäume, namentl. der Siphonia elastica ꝛc.: Vulkaniſiertes K., eine Verbindung von K. mit Schwefel, ſ. Karmarſch 2, 401 ff.

Kāūz, m., –es; –e, (–en), Käuze (–en); Käuzchen, lein; -: 1) Eule ohne Ohrbüſchel, die Glattköpfe unter den Eulen, ſ. Tſchudi Th. 110 ff. mit mehren Arten, z. B. Stein-K. oder Käuzchen, Strix passerina. auch „Leichenhuhn"; Schnee-K., St. nyctea; Schleier-K., St. flammea; Wald-K., St. aluco; Zwerg-K., St. pygmaea; Der rauhfüßige K., St. dasypus ꝛc., bei Ältern auch ſtatt Eule überh., z. B. Ohr-K. Adelung. — Der K. lebt einſam als Nachtvogel in Mauerritzen und Felſenſpalten (Pſ. 102, 7; Göckingk Lieb. 36; Heine Reiſ. 3, 42; EKleiſt 1, 66 ꝛc.), ächzt (Pſ. 1, 166; V. 114 ꝛc.), heult (G. 8, 370; Werner Oſtſ. 1, 44 ꝛc.), uhuet (Arndt B. 44); Ob Käuzchen oder Eule beſſer ſinge. W. 10, 28; Das Käuzlein kreiſcht und jammert, | daß der Krank' es ahnend hört. Schlegel Somm. 5, 1, vgl. Leichenhuhn; Der K. iſt den Tagvögeln verhaſſt; Gleichwie, wenn an hellen Tagen | glänzt der güldnen Strahlen Schein, | pflegt ein blinder K. zu ſein, | welchen tauſend Vögel nagen. Fleming 184, weßhalb er denn auch zum „luſtigen Vogelfange" mit der Leimſtange gebraucht wird. Döbel 1, 80; 2, 260; Wann man keine K–en hätte, müßte man wohl mit Eulen beizen. Zinkgräf 2, 63; Die lieben Heiligen zu Geldkutzen aufſetzen. Luther 1, 306b, als Lockmittel, um Geld von den Wallfahrern ꝛc. zu erjagen. Sprchw.: Den K–en, bei Keiſersberg: Den Kutzen ſtreichen. Friſch 1, 505 u. 541 = ſchmeicheln, ſ. ſtreichen und vgl. Kotze. — Mz.: K–e. EKleiſt 1, 166; Rückert Morg. 2, 186; V. Ant. 2, 71 ꝛc.; K–en. Fiſchart B. 251a, häufiger: Käuze. Arndt Ber. 244; Döbel 2, 260; Tſchudi Th. 110 u. ſo gw. in naturgſch. Werken. — 2) wohl hergenommen zunächſt von den poſſierlichen Gebärden des K–es beim „ſpaßhaftigen" (Döbel 1, 80) Vogelfang, als Bez. einer ſonderbaren, wunderlichen Perſ. und ſo dann = Gauch (ſ. d. 2 u. vgl. Vogel), vgl.: Und macht aus dir einen K–en [Geck], da Jedermann ſein Kurzweil und Gelächter mit hat. Garzoni 134a, ferner ſelbſt von andern Vögeln, von den Kreuzſchnäbeln: Dieſe ſonderbaren Käuze. Tſchudi Th. 88 ꝛc.: a) ohne Beiwort: Es muß auch ſolche Käuze geben [wie Mephiſto]. G. 11, 152; Es war eben ein K., der gleichſam beſtändig über Nichts lachte. 28, 181; Fiel auf den K–en [den Schelm Alceſt] nur ein Fünkchen von Verdacht. 7, 94; Wir können nicht Alle ehrliche Leute ſein, es muß Käuze von allen Farben geben. Heine Lut. 2, 138; Der Kruditäten eine | des alten Mütterchens [Natur], ein K., für deſſen Glück | ich Bürge bin. W. 12, 6; 20; Wie Ihr .. auf mich ſchimpftet | und hießt mich Wechſelbalg und K. und Murmelthier. 22 ꝛc. — b) mit Beiw. (alphab.), z. B.: Alter K. G. 34, 327; Sealsfield Leg. 2, 16; Solcher alter K–en Fell. Droyſen A. 3, 117; Ehrlicher K. Chamiſſo 4, 236; Immermann M. 1, 168; Der ehrlichen, blödſichtigen K–e. W. 9, 65. — Ein feiner K. Hebel 3, 123; Ein alter, feiner, | verſchmitzter K. und geizig wie ein Gnom. W. 11, 172; Feine K–e. Seume Sp. 281. — Der hochmüthige K.! Tieck N. 5, 85. — Du, junger K. [Geck], ſollteſt dich in dein Herz geſchämt haben, mich alten Mann zu fordern. Zinkgräf 1, 136. — Ein ſehr kurioſer K. voll griesgrämiſcher Eigenheiten. Mörike N. 34. — Ein närriſcher K., ein Stück Poet. Freiligrath Pol. 2, 31. — Ein reicher K., ſ. kauzen, Anm.; Je reicher der K., je ärger der Filz, heißt das Sprichwort. Gotter Sch. 283. — Roh're K–e. HKleiſt Hint. 123. — Des ſchnurrigen K–es. Bodenſtedt 2, 22. — Sonderbare Käuze. Heine Börne 21. — Der trockene K. 128. — Einem verſoffenen K. von Studenten. Stilling 3, 171. — Der wunderliche K. Tieck N. 5, 422; W. 9, 168; Wunderliche Käuze. Kohl J. 1, 403; Natur bringt wunderliche Kauz' ans Licht. Schlegel Kaufm. 1, 1 ꝛc. — c) in Zſſtzg. z. B.: Der Grillen-K. Zelter 2, 311 ꝛc. — 3) ſ. Katze 12a. — 4) Knieriemen der Nadelmacher, viell. nach ihrer kauzenden Stellung.

Anm. Mhd. kûze, kützlin, wie noch 5. Moſ. 14, 16; Pſ. 102, 7 („Nachteule" Luther 1, 35a); Kutzen oder Tſchavitlin. Stumpf 612a, ſ. o. (1) Luther u. Keiſersberg und it. civetta, worüber man Diez 594 vgl. — Wohl urſpr. Tonw. nach dem Geſchrei und katzenähnl. Geheul, vgl. Katze u. den frz. Namen chat-huant, doch vgl. auch das erſte Citat unter „kauzen", wie denn der ſchwzr. Name „Nachthurt" für den Waldkauz (Tſchudi Th. 112), nach Stalder 2, 64 = Geſpenſt zu dem ſchwzr. „huren" = kauern, kauzen ſtimmt. — Zu 2 vgl. auch ſchwzr. Käuſi, Bez. eines Alten. Stalder; Launen zweier alten Vögel, zweier durchtriebener Käuſene ꝛc. Gotthelf G. 243; 262 u o.

Kāūzen, intr. (haben und ſein) u. refl.: kauern, hocken, in geduckter Stellung ſitzen u. ſich ſetzen: [Als] Eule will ich .. k. hier auf der Teraſſe. G. 4, 124; Gekauzt da hintendrauf Hanswurſt. 12, 43; Jeder kauzt ſich damit in eine Ecke. 23, 60; Unſere k–den auf Kragſteinlein über einander geſchichteten Heiligen der gothiſchen Zierweiſen. 100; Eine Anzahl zerlumpter Knaben im Kreiſe k–d. 246 ꝛc.

Anm. S. kauern, Anm. und wie dies auch mit „h" als Anl., wie denn bei den Bäckern Keſſelhauz (m., –en; –en) den Geſellen bez., der (in hockender Stellung) beim Brezelbacken das Feuer unterm Keſſel zu unterhalten hat. Viell. dazu auch: Reicher Kauz (ſ. d. 2b), der auf dem Geldkaſten Hockende.

* **Kaval-īer** (frz.), m., –s; –e, –s: 1) Reiter; Soldat zu Pferd, gw. „Kavalleriſt". — 2) Ritter; Edelmann; Herr, dem weibl. „Dame" (ſ. d.) gegenüber: Ich bin ein K. wie andre K–e. | Du zweifelſt nicht an meinem edlen Blut. G. 11, 106; Die K–s treten an die Kutſche, unterhalten ſich mit den Damen. 23, 50 ꝛc. — 3) übertr.: a) Feſtungsb.: Erderhöhung zur Aufſtellung von Geſchütz. — b) Schachſpiel: Springer ꝛc. — -kāde, f.; –n: Aufzug von Reitenden. Gutzkow R. 1, 269; 5, 370 ꝛc. — -lerīe, f.; –(e)n: Reiterei; Mannſchaft zu Pferde: Leichte, ſchwere [leichtbewaffnete ꝛc.] K. — -leriſt, m., –en; –en: (ſ. Kavalier 1).

* **Kavāt** (lat., Zinkgräf 2, 26), m., –(e)s; –e. — -e, f.; –n: Gewölbe; ein von Gewölben eingefaßter Platz. — -e (it.), f.; –n. — -īne, f.; –n: (Muſ.) kleine Arie, Ariette.

Kāvel: ſ. Kabel III. Anm.

* **Kāviar** (it.), m., –s; –e, –s: der eingeſalzne Rogen mehrerer Störarten, nam. aus Rußland, — wo derſelbe ikra heißt — als Appetit reizende Delikateſſe verſendet: Das Stück gefiel dem großen Haufen nicht, es war K. für das Volk. Schlegel Haml. 2, 2; Rother K. [von Hechtrogen ꝛc.], auch „Ketzin" genannt.

* **Kav-īeren** (lat., kaw–), intr. (haben): bürgen, gutſagen für Etwas. — -illatiōn, f.; –en: Trugſchluß, Neckerei ꝛc. Luther 6, 26b. — -iller ꝛc.: ſ. Kafiller. G. Br. 254a. — **Kāx**: ſ. Gack, Anm. 3.

* **Kayénne** (kaj–): Stadt in Südamerika u. danach eine Art des Whiſtſpiels.

Kēbſ-e, f.; –n; Kebschen, lein; Kebs-: Kebsweib, Neben-Weib oder -Gattin, jetzt Konkubine, Maitreſſe: Will ich .. dich zum Kebschen nehmen, du ſüße Maus. Droyſen A. 2, 139; Äugelſt du wirklich mit fürſtlichen K–n? Heine NGd. (52) 254; Buhlt um einer K–n Gunſt. Jahn M. 233; Wie mocht' eines [Eigen-] Mannes K. je werden Königesweib? Simrock N. 782; Ich ſei die K. von Siegfried ihrem Mann. 796. — -en, tr.: zum Kebsweib machen oder nehmen: Delphobus .., der ſtarrſinnig, Wittwe [Helena], dich erſtritt | und glücklich kebſte. G. 12, 186, auch: zur Kebſe machen, d. h. ſie ſo nennen, behandeln und intr. (haben): Mit Jemand k., mit einander, ohne rechtmäßig Mann und Frau zu ſein, doch ſo leben. Auch in meiſtens veralt. Zſſtzg. z. B.: Be-k., ſ. Friſch 1, 506a. — Ver-k., tr.: 1) Jemand ver-k., ein Kebsweib nennen und ſo behandeln. Simrock N. 783; 789. — 2) Jemand ver-k., ehebrecheriſch, buhleriſch verlaſſen „ihm untreu werden, auch übertr. ſ. Friſch a. a. O.; Schiller 504b. — **-er**, m., -s; uv.: Einer der kebſt, mit einer Frau im Konkubinat lebt, Kebsmann: Die Buhldirne Germania, die das Gut ihrer Kinder mit K-n verpraſſt. Waldau N. 3, 319; Schm. 2, 272. — **-in**, f.; -nen: Kebſe: Des Königs liebſte K. Heine Rom. 66; Dem Hochmuth der K. Scherr Sch. 1, 9 ꝛc.

Anm. Ahd. kebis(a), mhd. kebes(e), (vgl. altnord. kêfsi(r) = Knecht, Sklave), die Kebſe, urſprüngl. wohl kriegsgefangne, geraubte Sklavin als Nebenweib. — Am häufigſten als Bſtw.: Kebs-Weib oder -Frau, -Mann, -Kind, -Sohn, -Tochter, -Bruder ꝛc., auch -Ehe. — Veralt.: Kebiſch, kebslich, im Konkubinat lebend ꝛc.; Kebsling, Kebskind.

Kéck, a.: voll friſchen, lebhaften Muths, ohne Zagen vor Gefahr, jetzt meiſt tadelnd: voll leichtſinnigen, zu Viel wagenden, gleichſam die Gefahr herausfordernden Übermuths. — Ohne tadelnden Nebenſinn, kühn, dreiſt, muthig, herzhaft: 2. Macc. 11, 9; Sir. 45, 29; Weish. 12, 17 (ſtark); Indem ſein Schild er und Speer k. ſchwang. Droyſen A. 3, 177; Mit leichten Füßen k. | .. ſchwang er ſich auf das Deck. Freiligrath 1, 12; Die Gründung iſt des Maurers Angelegenheit und, daß wir [Maurer] es nur k. herausſagen, die Hauptangelegenheit. G. 15, 75; Getroſt, k. und guter Ding zu ſein. Luther 5, 6b; 6, 121a; Bis [ſei] k. und ſtarkmüthig! Schaidenreißer 11a; O wende nicht den ſcheuen Blick | und fleuch nicht zag und bange, | kehr zum Balkone k. zurück | und lauſche meinem Sange. Scheffel 232; Hoch in die Lüfte trug es der ſtarke Vogel k. Simrock Gudr. 59; Alſo ſind die guten Helvetier, welche von Anfang wohl k. und frech [muthig] waren, ... zuletzt erſchrocken und verzagt worden. Stumpf 301b; Haſt du k. die Meilenſtiefel | von den Füßen ihm gemauſet. Uhland 316; Nur k. die Hand geküſſt! W. 11, 243 ꝛc., — dagegen mit mehr oder minder hervortretendem Nebenſinn, daß man aus Lebhaftigkeit und übermüthigem Selbſtvertraun zu viel, — mehr als man ſollte oder als man verantworten kann, — mehr als recht iſt, wagt oder ſich herausnimmt (vgl. verwegen, frech): Ein k-er Burſche; Ein k-es Wort; Eine k-e Zunge; K. antworten; Den k-en Schwärmer. Herwegh 1, 14; Schon that der junge Herr ſo k., | als wie ein andrer Skanderbeg. Lichtwer 57; „Meine Wünſche ſind wie meine Gaben | groß und kühn". ... Kannſt du zaudern, dieſes Hexenmeiſters | k-en Anſpruch mit dem Tod zu ſtrafen? Platen 4, 276; Am Ende | ſiegte männlich aber doch die Kühnheit. | Mitten unter jene Schaaren [in die er nicht gehört] drängt er | k. ſich ein. 290; Aus der Ungeheuer Mitte | nimmt er den Handſchuh mit k-em Finger. Sch. 70b; Die Kühnheit macht, die Freiheit den Soldaten. | Vermöcht' er k. zu handeln, dürft' er nicht | k. reden auch? 334; Stets iſt die Sprache k-er als die That. ebd.; K., wie Einer, der nicht ſtraucheln kann, | lief er auf ſchwankem Seil des Lebens hin. .. Er ging der Größe kühnen Weg. 388b; Den k-en Geiſt der Freiheit will ich beugen. 546b; Heida! halt an, du k-er Wicht! Uhland 387; Nicht ſo k. mich gefordert zum Fauſtkampf! V. Od. 18, 20; Liegt | ihr ſchon zu Fuß, zwar flehend, doch die k-en, | kraftvollen Arme dicht um ihre Knie geſchmiegt. W. 11, 241.

Anm. Ahd. chëc, mhd. këc, entſtanden aus ahd., mhd. quëc (goth. qius, lat. vivus), lebendig, friſch ꝛc., vgl.: Erquicken, Queckſilber, Quickbrunnen, Queckholder (ſ. Wach-Holder). Daher auch in einigen mehr mundartl. und veralt. Bedd., z. B.: K-es [lebhaftes] Roth ꝛc.; friſch; hurtig; munter, ſ. Adelung; Die Birne iſt kech [feſt, nicht mürbe]; Keche [ſtarke] Waden. Stalder 2, 93; Frommann 4, 5 ꝛc., vgl. Schm. 2, 280 ff.

Zſſtzg. z. B.: Über-: allzukeck. Heine Lut. 2, 89. — Ún-: zaghaft, blöde: (ſelten) Er war aber noch gar jung und unkeck. Kerner 375.

Kécke, f.; 0: Keckheit: Der über Deſſen Nähe und K. verdrießliche Neupeter. JP.

Kécken: 1) tr., refl. (veralt., mundartl.): keck, lebhaft, munter machen. Schm., ſ. Erquicken, — gw. nur in Zſſtzg.: Er-k., refl.: mit Keckheit Etwas zu thun wagen, vgl.: ſich erdreiſten, erkühnen: Was oder weſſen erkeckſt du dich?; Kein Autor erdreiſtet ſich, allen Leſern zu ſchreiben, gleichwohl erkeckt ſich jeder Leſer, alle Autoren zu leſen. JP. 41, 23; Es in den Mund zu nehmen, | Keiner hätte ſich Das erkeckt. Rückert Morg. 1, 245; Er hat ſich nur zu Eurer Hall' erkeckt [keck gewagt]. Mak. 1, 26. — 2) intr. (haben): Tonw. von der Stimme mancher Thiere, z. B. vom Raben: Höret ihn ein Fuchs über dem Käſe k. Luther 5, 272b. So auch: Keckern, nam. vom Fuchs. Lenz Nat. 1, 301; Ein boshaftes giftiges Keckern, wenn er rathlos in der Falle ſteckt. Tſchudi Th. 418 ꝛc., vgl. auch: Hat der Froſch geköckert. B. 303a ꝛc., ferner: Kockzen, von der Henne. SClara EſA. 2, 758, ſ. Gack, Anm. 7; quäken und die dort erwähnten verwandten Tonw., köcken ꝛc. — Über Zſſtzg. vgl. Bellen.

Kéck-heit, f.; -en: das Keck-ſein und eine kecke That, vgl. Kühnheit ꝛc.: Der Überfluß | und Friede zeugen Memmen. Drangſal iſt | der K. Mutter. Tieck Cymb. 3, 6; Solche K-en werden dir nicht immer ungeſtraft hingehn. — **-lich**, adv.: auf kecke Weiſe: Um ſo dreiſter und k-er. Fouqué 8, 52; Weiß er die Geſtalt des alten Gottes der Gärten [Priapus] in dem heiligen Rom k. nachzuahmen und ſeine Leichtfertigkeit erregt mehr Luſt als Unwillen. G. 24, 217; Wenn er k. ſeinem Leſer überläſſt, Das .. aufzufinden. 18, 341; 2, 15; K. [ohne Bedenken] häng der Leue ſich einen Fuchsſchwanz an. Neithard 77; Was ich mir zu denken ſtill verbot, | ſprichſt du mit leichter Zunge k. aus. Sch. 519b; 170b ꝛc.

Kēep, f.; -en: Schiff.: eine Kerbe in einem Holz, in die ein andres paſſendes zu liegen kommt (vgl. Kiepe, Anm.): K. (oder Goot) eines Blocks. — **-en**, tr.: gw. Ein-k.: zwei Hölzer mittels einer Keep zuſammenfügen: Die Scherſtöcke in die Deckbalken ein-k., in die Keep der Deckbalken ſetzen, ſ. einlaſſen. — **-er** ꝛc.: ſ. Köper.

Kéffer, m., -s; uv.: 1) Bergb.: die in Seifenwerken ausgeſeiften Zinnſteine und Zinngraupen. — 2) Hüttenw.: bei Treibherden der Kran, worauf der Schwengel ruht. — 3) Maſchin.: ein Hebezeug mit einem Tretrad. — 4) Schiff.: kleiner Kahn, wie ihn die Elbſchiffe bei ſich führen, um die das Schiff ziehenden Leute, wo es nöthig, ans andre Ufer überzuſetzen.

Kēgel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) K., Spiel-K., in dem ſog. K.-Spiel die Holzpuppen, die als Ziel der die Bahn hinabzuwerfenden Kugel zum Umwerfen aufgeſtellt werden, cylinderförmig, doch nach oben ſich zuſpitzend zum Hals, der gw. einen kuglichten Kopf trägt, meiſt neun an der Zahl, darunter ein größrer, der ſog. König, der beim Aufſtellen im Quadrat (drei mal drei Reihen) in die Mitte kommt. Die die Ecken des Quadrats bildenden K. heißen die Eck-K. — Zuw. auch das ganze Spiel ſelbſt, z. B.: K., eine Kaſſe K. ſpielen, ſchieben (W. 4, 141 ꝛc.), vgl.: K. erlegen. Hippel Leb. 1, 60. — Die K.-Kugeln rollen und die K. fallen. G. 20, 9; 6, 155; Neun Muſen ſtell' ich mir, ſo wie neun K., vor. | Man wirft und trifft doch Holz, es ſei viel oder wenig. | Die Ecken ſchlägt man um, verfehlt man gleich den König. Hagedorn 1, 91; Soll ich dieſen Kerl das Oberſt zu unterſt unters Firmament wie einen K. aufſetzen? Sch. 122b; K-n gleich .. ſich zu Boden werfen laſſen. W. 11, 115; Aufmerkſam ſitzt ſie da, gerader als ein K. 12, 318; 10, 297 ꝛc., ſo auch weidm.: Einen K. machen, ſich kegeln, von dem ſich lauſchend aufreckenden Haſen, vergl. Männchen; Steif wie ein K.; Zwiſchen Kugel und K. kommen (vgl.: Der Hund im K.-Spiel), zwiſchen Thür und Angel ſein, in der Klemme, ſ. 7m. — Vgl. ferner: K.-Bahn, -Kugel (Boßel), -Schub (Lang- und Kurzſchub), Holz 3, Geduld 1a ꝛc. — 2) bei gw. Wirthshäuſern und Krügen, bei denen meiſt eine Kegelbahn iſt, ein ausgehängter K. (1) als Bierzeichen ſtatt des Schilds, — dann allgm.: ein Bierzeichen, Krugſchild ꝛc. — 3) eine kurze, kleine (in ſich gedrungne) Perſ., nach der Ähnlichkeit mit 1: Einem armen kleinen K., | der ſich nicht beſonders regt, | hat ein ungeheurer Flegel | heute grob ſich aufgelegt. G. 1, 113; Bald ſtand ein kurzer dicker K. | mit rothen Haaren vor ihr da. Langbein 2, 164 ꝛc. Dazu wohl auch die Umdeutung von Neſtquackelchen (ſ. d. und Neſthäkchen ꝛc.): Ich hätte meinen Neſt-K. ohnehin .. entwöhnt. Kurz Weihn. 86. — 4) Vielleicht dürfte hierher (3) auch zu ziehn ſein die ſprchw. allitterierende Verbindung: Mit Kind und K. (z. B. G. Zelt. 2, 160; Gutzkow R. 1, 138; Hackländer Stillfr. 2, 207 u. o.) = mit der geſammten Familie, etwa auch die Kleinſten nicht ausgeſchloſſen, wobei man denn freilich anzunehmen hätte, daß der Ausdruck ſchon früh unverſtanden und deßhalb umgedeutet wurde, wie denn ſchon in einem Wörterbuche von 1482 (ſ. Friſch und Benecke) K. durch „uneheliches Kind" erklärt wird, vgl. einen Erklärungsverſuch v. Frommann unter Gauch 2, nam. aber auch das frz. prendre, trousser son sac et ses quilles, Sack und K. nehmen ꝛc. = ſich eiligſt davon machen, wie wir ſagen: mit Sack und Pack. — Sie haben ja ſonſt, wenn dieſer profane Ausdruck erlaubt wäre, nicht Kind noch K. Prutz Muſ. 3, 127; Daß er zuletzt nur noch 'was daher ſtammert, was weder Kind noch K. iſt. Tieck A. 1, 185, weder gehaun noch geſtochen ꝛc. — 5) Andrerſeits bez. K., wohl nach der geringen Kunſt, die der Drechsler darauf verwendet (ſ. 1), auch eine wenig gehobelte oder ungehobelte Perſ., vgl. Klotz (veralt.): Die wüſten K., die Tag und Nacht voll ſind. Keiſersberg Poſt. 141; 22b, ſ. Friſch. — 6) bei einem Tanz, der ſog. K.-Quadrille, die von Neunen, näml. vier im Viereck ſtehenden Paaren und einem einzelnen in der Mitte ſtehenden Herrn getanzt wird, dieſer Herr. — 7) vielfach übertr. nam. auf walzenförmige, runde, doch nach einer Seite (nach oben) mehr oder minder ſpitz zulaufende Körper (ſ. beſ. k), nam.: a) Anat.: zumal beim Pferde, der Vorarm und der längre der beiden ihm zu Grunde liegenden Knochen, die Speiche, vgl. Auskegeln 4. — b) Artill.: das Viſier der Kanonen. — c) Buchdr. und Schriftgieß.: die Dicke der Lettern (der Höhe des Buchſtaben entſprechend), die für alle zu einer Schrift gehörigen Typen völlig übereinſtimmend ſein muß, damit ſich regelmäßige Zeilen zuſammenſetzen laſſen. Karmarſch 1, 389; Franke Kat. 38 (K. u. „Kögel"); Schrift-K. Hierzu ſehr viele Zſſtzg. nach den verſch. „Schriften": Die geringſte K.-Stärke wird bei den deutſchen Buchdruckern Achtelpetit, bei den franzöſiſchen Punkt [ſ. d.] genannt ꝛc. 38; Zwei Sorten von Linien, feine und fette auf Viertelpetit-K. Buchdr. 18; Der Petit-K. miſſt $7^{3}/_{4}$ typographiſche Punkte, deren 6 eine alte Pariſer Linie ausmachen, alſo $^{3}/_{288}$ Pariſer Zoll, Garmond-K. $9^{11}/_{16}$ typ. Punkte .., Cicero-K.. $11^{5}/_{7}$ typ. Punkte ꝛc. Karmarſch 1, 388; Man gießt auch wohl eine Schrift auf einen größern K., als der ihr eig. zugehört, z. B. Garmond auf Cicero-K., um ohne Durchſchuß weiter aus einander ſtehende Zeilen zu erhalten. ebd. Vgl. Parangonieren. — d) Büchſenm.: K., Zünd-K., Piſton, der ſchwach koniſch verjüngte Stahlzapfen am Gewehrſchloß zum Aufſtecken des Zündhütchens; auch ein ähnl. Theil an ältern (Nichtperkuſſions-) Schlöſſern. — e) Geolog.: kegelförmige Berge, oder Theile eines Bergs, zumeiſt vulkaniſch, z. B.: Die K. des Veſuvausbruchs. Humboldt K. 1, 239, mit vielfachen Zſſtzg., z. B.: Aſchen-K. (verſch. p); In der Mitte dieſes alten Erhebungs-K-s befindet ſich ein neuerer kleiner vom Meer umflutheter Ausbruchs-K. Burmeiſter Gſch. 108; Humboldt K. 1, 242; Auswurf-K. [des Veſuvs]. Volger EE. 301; Baſalt-K.; Berg-K. Fallmerayer Or. 1, 219; Felſen-K. König Leb. 2, 49; Granit-K. Scherr Nem. 2, 141; Der Kratergrund thürmt ſich zu kleinen Schlacken-K-n ꝛc. Burmeiſter Gſch. 77 u. ä. m. — f) Hutmach.: K., Filz-K., Filzkern (ſ. d.). — g) Klöppler: die Klöppel-Hölzer, -Hörner, -Nadeln, -Sticken. — h) Kriegsk. (ſ. b und d), nam. bei den Alten der Helmbuſch: Die Mähn' aus geſponnenem Golde | flatterte, welche der Gott auf dem K. ihm häufig geordnet. V. Il. 19, 383; B. 211a ꝛc. — i) Maſchinenw.: Benennung vieler Theile nach ihrer koniſchen Geſtalt, z. B.: Schnecken-K., in Taſchenuhren das kegelförmige Schneckenrad; Sperr-K., in die Bewegung eines Sperr-Rads hemmend eingreifend ꝛc. — k) Mathem.: Nimmt man außerhalb der Ebene eines Kreiſes einen beliebigen Punkt (die K.-Spitze), und läſſt um dieſen als feſten Mittelpunkt eine Grade (die K.-Seite) ſich längs der Peripherie eines Kreiſes bewegen, ſo heißt die von der Graden durch dieſe Bewegung erzeugte krumme Fläche K.-Fläche oder -Mantel und der von ihr und dem gegebnen Kreis begränzte Körper ein K., Conus; die die Spitze mit dem Mittelpunkt des Kreiſes verbindende Grade heißt die Achſe des K-s; ſteht ſie ſenkrecht auf der Grundfläche, ſo heißt der K. ein grader (den man ſich alſo auch durch Umdrehung eines rechtwinkligen Dreiecks um eine Kathete entſtanden denken kann), ſonſt ein ſchiefer. Der K., der durch die Bewegung der über die K.-

Spitze hinaus verlängerten K.-Seite gleichzeitig mit dem K. entſteht, heißt deſſen zugehöriger und beide zuſammen ein Doppel-K. Abgeſtumpfter K., K.-Stumpf oder Stumpf-K. iſt das Stück des K–s, das übrig bleibt, wenn man durch eine beide Seiten des K.-Mantels ſchneidende Ebne ein beliebiges Stück von der Spitze aus abſchneidet. S. auch K.-Schnitt. Ohne Zuſatz verſteht man unter K., zumal im gw. Leben, den graden (in der Form des Zuckerhuts): Filzhüte, ganz randlos, wie ein abgekappter K. Heine Reiſ. 1, 118 ꝛc.; Der lichtreflektierende Dunſt-K., den ſie [die Kometen] ausſtrahlen. Humboldt K. 1, 105; Der ausſtrömende Licht-K. 108 und annähernd ähnl. Figuren wie z. B. Pracht-K. bei Gottſched für Obelisk. Dagegen heißen mathem. erweitert K. und (im Ggſtz. zu dem eig. oder Kreis-K.), After-K. (Konoïd) manche ähnliche Körper: Einen hyperboliſchen After-K. zu kubieren. L. 11, 28. — l) Nadler: ein aus zwei abgeſtumpften hölzernen K–n (ſ. k) beſtehendes Werkzeug zur Verfertigung der Stuhlfedern von Draht. — m) Schloſſer: die Angel oder Haſpe einer Thüre, eines Fenſters ꝛc. — n) Wappenk.: K., Sturm-K.: die Heroldsfigur, die entſteht, wenn man einen Platz des geſtänderten Schildes abgeſondert darſtellt, Ständer, Schoß. — o) Weber: ſ. K.-Stuhl. — p) Zoolog.: die koniſchen Theile mancher Schalthiere, z. B.: Der K. [des Belemniten] mußte ziemlich die halbe Länge des Mantelſchildes haben. Burmeiſter gB. 1, 182 ꝛc., wie denn auch die Belemniten ſelbſt hin und wider Teufels-K. heißen, vgl. Teufelsfinger, Donnerkeil ꝛc., ferner nam.: K., K.-Schnecke, Conus, eine Gattung walzen- und kegelförmiger Schnecken mit vielen Arten, z. B.: Achat-K., C. tulipa; Aſchen-K. (verſch. e), C. rusticus; Buchſtaben- oder Schrift-K., C. literatus; Faden-K., C. figulinus; Feder-K., C. textile; Garn-K., C. miles; Marmor-K., C. marmoreus; Sand-K., C. stercus muscarum; Tiger-K., C. striatus; Wolken-K., C. geographus ꝛc. (ſ. Oken 5, 449 ff.). — q) (ſ. 1) euphemiſtiſch wie Häufchen (ſ. Haufen 1d) von menſchl. Exkrementen: Einen friſchgeſetzten K. W. 34, 341 = „Ein Häuflein, welches friſch ward hingekackt.“ V. Ar. 1, 84.

Anm. Ahd. chegil, mhd. kegel, K., Pflock, Keil, vgl. mhd. kîl, Keil, Pflock, kil, Federkiel (vgl. Kengel), Stengel, ferner ahd. chiol, mhd. kiel, Schiffskiel, frz. quille, das zugleich Kegel bed., ſ. Diez 99.

Zſſtzg. ſ. o. und danach leicht zu mehren, z. B.: Achat- [7p]; After- [7k]; Aſchen- [7p und c]; Ausbruchs- [7e]; Auswurf- [7e]; Baſalt- [7e]; Berg- [7e]; Bier- [2]; Borgis- [7c]; Buchſtaben- [7c u. p]; Cicero- [7c]; Diamant- [7c]; Doppel- [7k]; Dunſt- [7k]; Eck- [1]; Eis- [7: Eiszapfen. JP. 3, 6]; Erhebungs- [7e]; Faden- [7p]; Feder- [7p]; Felſen- [7e]; Filz- [7f]; Garn- [7p]; Granit- [7e, vgl. Pracht-K.]; Helm- [7h]; Kanon- [7c]; Kolonel- [7c]; Kopfs-: ſ. kegeln 2b; Korpus- [7c]; Kreis- [7k]; Licht- [7k]; Marmor- [7p, vgl. Pracht-K.]; Neſt- [3]; Nompareil- [7c]; Perl- [7c]; Petit- [7c]; Pracht- [7k und nach dem Stoff z. B. Granit-, Marmor-K.]; Sabon- [7c]; Sand- [7p und e]; Schlacken- [7e]; Schnecken- [7i]; Schrift- [7c und p]; Sperr- [7i]; Spiel- [1]; Stumpf- [7k]; Sturm- [7n]; Tertia- [7c]; Teufels- [7p]; Text- [7c]; Wolken- [7p]; Zünd- [7d] K. u. ä. m.

Kēgel-icht, -ig, a.: kegelförmig, koniſch, mit einem Kegel verſehn, gekegelt (ſ. d.), nam. in Zſſtzg., z. B.: Die Afterkegel ſind kegelichte Körper; Von dem hochkegeligen, breitrandigen ſchwarzen Hut. Scherr Pilg. 1, 30 ꝛc.

Kēgeln, intr. (haben) und tr. (refl.): 1) Kegel (ſ. d. 1) ſpielen: a) intr.: Wenn ſie am Sonntag | kegelten. V. 2, 72; 3, 94; Ohne König k. Heine Rom. 160; Mit einem Hamburger (ſ. d.), Schweden (ſ. d.) k.; Um Geld, um einen Hammel k., vgl. aus-k. 1. Dazu: Der Keg(e)ler, Kegelſpieler ꝛc. — b) tr.: Kein ſo armer Flegel, | der nicht ſeine etlichen Stämme kegelt. Tieck 2, 339; Eine Kaſſe, Partie kegeln. — c) nam. refl., mit Angabe der Wirkung: Sich müde, matt k., ſich ab-k. — 2) a) tr.: werfen, wie die Kugel beim Kegelſpiel: Er kegelte mehrere Flaſchen zum Fenſter hinaus. Arndt E. 125; Indem zwei Kinder eine bunte Glaskugel herumkegelten. JP. 2, 85 ꝛc. — b) refl. und intr.: ſich kugeln, ſich wälzen: (Sich) im Gras herum-k., vgl.: Kopfskegel [Kobold] ſchießen. Suder Altpr. 84. — c) refl.: weidm.: ſich wie ein Kegel (ſ. d. 1) in die Höhe ſtellen, vom Haſen. — 3) tr.: mit einem Kegel verſehn, im Part., vgl. kegelig, z. B.: Hieb dann im Schwunge den Helm, den gekegelten. V. Il. 3, 362, ſ. Kegel 7h ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von ſpielen ꝛc., z. B.: Áb- [1c]. — Āūf-: die Kegel — oder Etwas in Kegelform aufſtellen. — Āūs-: 1) Etwas a. (ausſchieben), kegelnd ausſpielen, als Preis und Gewinn für den beſten Kegler ausſetzen: Einen ausgekegelten Schöps. Prutz Woch. 38. — 2) refl. [1c]: die Luſt des Kegelns befriedigen; auch: die Glieder im Kegelſpiel ausrecken ꝛc. — 3) intr.: zu Ende kegeln, auch übertr.: Er hat ausgekegelt, es iſt mit ihm zu Ende, vgl. ver-k. — 4) tr.. Den Arm, den Fuß a., verrenken, aus der Kugel (ſ. d. 2a und vgl. Kegel 7a) fallen. Schm., nam. bei Pferden = ausköthen (,,auskeilen''). — Ēīn-, refl.: ſich kegelnd einüben: Deren Mitglieder auf ihrer Bahn ſo eingekegelt ſind, daß ein Fremder, „Wilder“ genannt, unmöglich mithalten kann. Grube Geogr. 3, 39. — Hêr- ꝛc.: ſ. [2]. — Úm-: 1) tr. [2a]: umwerfen, wie Kegel. — 2) intr. (ſein): umfallen wie ein Kegel. Stalder. — Ver-: mit Kegeln verbringen, verſpielen, auch übertr.: Halbe Tage ver-k.; Nur nicht ſo hochmüthig! Bauernhof haſt du keinen zu ver-k. Gotthelf 5, 154; Grade Solche müſſe man an einen Ort ſchicken, wenn Alles verkegelt [verſpielt, verdorben] werden ſollt. G. 167; 352 ꝛc. u. ä. m.

Kêhle, f.; -n; Kehlchen; Kehl-: 1) eig.: der vordre Theil des Halſes, Luft- und Speiſeröhre umfaſſend, zuw. die äußern Theile allein, nam. aber die innern, und zwar die eine oder die andre Röhre, und dann auch zuw. ein Weſen, nach der Beſchaffenheit ſeiner K. a) der vordre Hals überh., doch nam. mit Bezug auf die Luftröhre (ſ. b), vgl. Hals und Gurgel: Einem, ſich die K. durchſchneiden; Einen an der K. packen, ihm die K. zuſchnüren; Einem das Meſſer an die K. ſetzen und: Das Meſſer ſteht Einem an der K., in Bezug auf dringende, Einem keine Wahl laſſende Noth und Verlegenheit: Der Schluß iſt kürzer als ich wollte, allein meine Krankheit .. ſetzte mir das Meſſer an die K. Forſter Br. 2, 141; L. Nath. 5, 5; Merck's Br. 2, 138 ꝛc.; Ich unterzeichnete, das Meſſer an der K., den Vertrag. Gentz 1, 209 ꝛc. — b) die Luftröhre, inſofern ſie zum Athmen dient, ſ. a, ſo auch: Etwas, ein Anblick, ein böſer Traum (W. 20, 77) ꝛc. ſchnürt Einem die K. zu, von dem Zuſtand der beklemmendſten an Erſtickung grenzenden Angſt ꝛc.; Er habe weder eſſen noch trinken noch ſchlafen können, es habe ihm an der K. geſtockt. G. 14, 94; Ulrich fühlte ſich die K. dermaßen zugeſchnürt, daß die leckere Mahlzeit ihm nicht halb ſo gut ſchmeckte als ſonſt. Prutz Muſ. 2, 274 ꝛc., vgl. d. — c) die Luftröhre, inſofern ſie zur Erzeugung der Stimme dient, ſ. nam. Kehlkopf: Aus voller K. [aus vollem Halſe] ſchreien, brüllen, kreiſchen, ſingen, lachen; Die K. iſt heiſer, rauh; Ein Wort ꝛc. bleibt Einem in der K. ſtecken (W. 11, 241; 23, 231 ꝛc.); Ich ſumme ihn [den Pſalm] aber, weil er mir in der K. ſteckt. G. 9, 145; Das Lied, das aus der K. dringt, | iſt Lohn. 1, 139; Es theilt der Flöte weichen Klang | des Schreiers K. mit. B. 84b; Der Erfolg ſeines .. Werks ſei abhängig von der mehr oder minder geſchmeidigen K. einer Primadonna. Heine Lut. 1, 249; Die gefürchtete Gegenwart eines Lauſchers erſchreckte den Blick im Auge und den Klang in der K. Sch. 791a ꝛc. — Dann auch ein Weſen, eine Perſ. in Bezug auf die Stimme: Zu den geſiederten K–n [Singvögeln], die da bleiben. Kohl Südr. 2, 111; Sechzig K–n rufen: Hier Zürich! Reithard 55; Sänge die Kehl' in der Oper, ſie trillerte Alles in Aufruhr. V. 1, 156 ꝛc. Und in Zſſtzg., z. B.: Ein verjährtes Brautlied aus der rauhen Mummen-K. [vgl. Mumme = Bier und z. B. Bierbaß] zu karjöhlen. Muſäus M. 5, 24; Sie ſang und begleitete ſich, Das war eine Nachtigallen-K. G. 29, 314; Hab' ich [Eſel] .. auch keine Nachtigallen-K. Ramler F. 2, 537; Daß ihr eure Altlapperſtückchen herausquiekt ohne Linderung und Barmherzigkeit der Schrei-K. V. Sh. 2, 313; Indeß .. | das leichte Volk der Luft die Silber-K–n ſtimmt. W. 20, 34 (vgl. Silber-, Klang-Stimme ꝛc.); Der Silberklang | aus Philomelens Zauber-K. Matthiſſon A. 11, 136 ꝛc. — d) die Speiſeröhre; ſo, wo es ſich um das Gelangen der Speiſe in dieſelbe handelt: Etwas kommt Einem in die unrechte K. [in die Luftröhre], z. B. Gellert 3, 325 u. o. (vgl. Gurgel), ferner: Sich die K. ſchmieren [trinken]; Mit Weinen ... | muß ich die K–n ihrer Lober waſchen. Sch. 26b ꝛc.; Kupplerin! .. So haſt du ſie Deiner K., deinem unerſättlichen Heißhunger hingegeben. G. 17, 242; Der Biſſen ſtockt ihr in der K. (ſ. b). — Dazu auch: Du leugſt (ſ. d.) in deine K. [gw.: in deinen Hals] Alles, was du ſagſt. Gryphius S. 63 = deine Lüge trifft dich ſelbſt, fällt auf dich zurück, vgl.: Eine Lüge freſſen. — So auch in Zſſtzg., zuw. auch zur Bez. einer Perſon als Säufer, Schlemmer ꝛc.: Die alte Sauf-K., vgl. Gurgel. — e) zuw. die entſprechenden äußern Theile, beſ. von Thieren, wo ſie von abſtechender beſonderer Farbe ſind: Dazu hat auch die Wohlgeboren | ein Hälslein und ein K–n weiß. HSachs (v. Götz) 1, 14; Dieſer Vogel hat eine rothe K. und ſo in Zſſtzg., nach der Farbe, meiſt verkl. zur theilweis ſchwankenden Bez. beſtimmter kleiner Singvögel, z. B. Blaukehlchen, Certhia jugularis, auch = Bleikehlchen, Motacilla suecica; Braunkehlchen, Saxicola rubetra; Rothkehlchen (Motacilla rubecula, ſ. u.) werden | mit frommem Schnabel alles Dies dir bringen [aufs Grab]. Tieck Cymb. 4, 2; Neugierig, wie die Rothkehlchen und ebenſo geſchwätzig. Freytag DW. 328 ꝛc. (vgl.: Wie ein Rothkelch auf dem kleinen Zweige. Oehlenſchläger Gd. 136), ſeltner: Rothkehle. Döbel 1, 64 ff. und dazu: Rothkehlein. Rückert; Schwarzkehlchen, Saxicola rubicola; Motacilla phoenicurus; Weißkehlchen, M. oenanthe ꝛc. — Ähnlich auch für andre Thiere, z. B. Roth-K., Coluber jugularis; ferner: Rothkehlchen, eine Stachelſchnecke, Murex rubecula u. a. m. — 2) übertr.: eine röhren- oder rinnenförmige Vertiefung, z. B.: a) Im Gebüſch, das eine Felſen-K. [Einbuchtung] umkränzt. W. 20, 198. So nam.: b) Knie-K., Kniebeuge, die Einbiegung des Fußes hinterm Knie; veralt. übertr. auf den entſprechenden Theil des Arms: Die Knie-K. beim Ellebogen. Weiſe Iſ. 40. — c) K., Dach-K., Ein-K., der durch zwei an einander ſtoßende Dachflächen entſtehende Winkel. — d) K., Hohl-K., Falz, eine nach einem Zirkelſtück ausgehöhlte Rinne oder Leiſte ꝛc., nam. auch ein ſolches Glied an Theilen der Säulenordnung. — e) der innere offene Theil eines Feſtungswerks: K. eines Baſtions, eines Ravelins ꝛc. — f) K., Ein-K., an den Netzen oder Garnen der Fiſcher und Jäger, ein trichterförmiger Sack, der das zu Fangende hinein-, aber nicht herausläſſt. Döbel 2, 184a; 200a ꝛc., vgl. Brücke 2i. — g) bei Raketen der untre gewölbte Theil u. ä. m.

Anm. Ahd. chëla, mhd. kël; vgl. lat. gula. Dazu veralt., mundartl. këlch, Kropf; Verkl.: Kehlichen. Hammer RH. 402 ꝛc.; als Bſtw.: Kehlen-ton. Sealsfield Leg. 1, 6; 2, 86 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o. und danach leicht zu mehren: Blau-, Blei-, Braun- [1e]; Dach- [2c]; Ein- [2c und f]: bergm. auch das Eintreiben der Kehleinſtriche zwiſchen die Jöcher, das ,,Einkehlen''; Felſen- [2a]; Hohl- [2d]; Knie- [2b]; Mummen- [1c]; Nachtigallen- [1c]; Roth- [1e]; Sauf- [1d]; Schrei- [1c]; Schwarz- [1e]; Silber- [1c]; Unter-: ſ. Unterkinn; Weiß- [1e]; Zauber- [1c] K. u. ä. m.

Kêhlen, tr.: 1) mit einer Kehle verſehn, nam. im Partic., ſ. kehlig: Die weißgekehlte Wila. Gerhard W. 1, 289, ferner: K., ab-, aus-, ein-, ver-k., mit (Hohl-)Kehlen verſehn: Gekehlte Leiſten ꝛc. — 2) Kochk.: Einen Fiſch, z. B. einen Hering k., aus-k., ihm die Kehle ausſchneiden (vgl. ädern 1, köpfen ꝛc.). Daher: Der Kehling, Name des Kabeljaus.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) die Kehle abſchneiden, tödten, ent-k.: Dies Hexchen abzukehlen. Langbein 2, 101; veralt. untrennbar. Schaidenreißer 13a. — 2) [1]. — Āūs-: 1) [1] Vierkantige ausgekehlte Punkturen. Franke Buchdr. 199 ꝛc. — 2) [2]. — Ēīn-: 1) [1]. — 2) ſ. Einkehle. — Ent- [2] und Ab-k. (1): Empfindler, die ſich über ein Mädchen e. Muſäus Ph. 4, 225. — Ver- [1]: Bleierne Dachrinnen und Verkehlungen. 3, 201 u. ä. m.

Kêhl-ig, a.: mit Kehlen verſehn, nam. in Zſſtzg., z. B.: Hell-k. [hell-ſtimmig, -tönend] | läſſt ſchallen ſie ein Lied. Freiligrath 1, 318; Da ſie tauſend-k. [tauſendſtimmig ꝛc.] | die Sonne .. grüßten. Kinkel 218; Der weiß-k–e Spyr oder Mauerſegler. Tſchudi Th. 85 ꝛc. — -ing, m., -(e)s; -e: ſ. Kehlen 2.

I. **Kéhr**, f.; –en: das Kehren (ſ. d.), doch außer Zſſtzg. nur in einzelnen, größtentheils mundartl. Anwendungen (ſchwzr. meiſtens masc.): 1) Wendung: Thüren viel und unbedacht K. [unerwartete, überraſchende Wendungen, Umbiegungen], | Abgäng, Durchgäng' und Irrung mehr [im Labyrinth]. Zwingli 3, 246; Du muſſt mit dem Wagen einen K. machen; Die Sache wird eine(n) andere(n) K. nehmen. Stalder; Brem. Wörterb., ſ. EWagner 10, 31; Die Sonne geht zu K–e, vgl. Gnade, Anm. und Gold 3. — a) Ackerb.: K., K–e, Kahr, das Umwenden mit dem Pflug und der Ort desſelben zu Ende des Ackers, Pflug-K., Pflug- oder Anwende, Anwand ꝛc. — b) Turnk.: Kehre, die Bewegung oder Übung, wobei in ihrer Mitte in ſitzender Stellung Geſäß und Rücken dem Turngeräthe zugekehrt ſind. Jahn Turnk. 71, vgl. Wende. — 2) die Reihe, — wie ſie ſich wendend an Einen kommt, ihn trifft: Er hatte die K., d. h. die Reihe war an ihm, das Waſſer auf ſeine Matte zu laſſen. Gotthelf U. 2, 336. — a) In die K–e kommen. Sch. 198 = in die Reihe kommen, d. h. rechtzeitig mit Etwas zu Stande (zu Wege, ſ. 4) kommen und fertig werden (eig.: ſo, daß — wenn Einen die Reihe trifft — man nicht zurückzubleiben braucht). — b) = mal: Die erſte, zweite K. Brem. Wörterb.; In zwei K–en, gleichſam in zwei Wendungen oder Abſätzen; Dieſen, einen andern K., dies-, ein andermal. Stalder; K. um K., ein Mal ums andre, wiederholt. Gotthelf G. 294. — c) „beim Tanzen, Spielen und andern Handlungen, die nach Abſätzen vorgenommen werden, le tour, die Partie: In die K. ſpielen, nach einzelnen Partien“. Schm. — d) der Einſatz bei jeder einzelnen Partie im Spiele: Die K. einziehen. Schm., vgl. Bete 2. — 3) eine Fahrt ꝛc., vgl. Partie, Tour und 2c, z. B.: Auf der vorigen K., als allein er die Reiſ' in das Hochland | macht'. Baggeſen 1, 111; Wenn jetzt am künftigen Sonntag | ihnen wir gönnten die K. 10; 13; Jetzt in der dritten begonnenen K. .. | lenkt er im Umgehn ein. 212; Auf der vorigen K. vierjährigen Umlaufs | in der unendlichen See. 2, 324; 4, 95; 144; Auf gewohnter K. | zog eine Hexenelfe ihn neckiſch kreuz und quer. Reithard 378; verkl.: Ein Kehrli machen, ſpazierengehen. Gotthelf G. 246 ff., vgl.: Einen K. machen. Stalder. — 4) Richtung, Lauf, Weg: Aus der Kehre fahren, gehen, reiten, einen Umweg machen; Etwas liegt ganz aus der K., iſt weit gefehlt. Brem. Wörterb. und Schütze; In die K. kommen, ſ. 2a. — 5) Deichb. (ſ. 4): die grade Richtung eines Damms der Länge nach.

Anm. Ahd. chêra, mhd. kêre (fem.) und kêr (masc.), ſ. Benecke 1, 799. Das masc. nam. ſchwzr., doch ſ. Ab-K. (2), hochd. (masc.) üblich nur noch in Verkehr (zuw. auch neutr., ſ. II.).

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) das Sich-Abkehren, Wegwenden von Etwas: Tiefe Verſtimmung und völlige A. von allem äußeren Leben. Gervinus Gſch. 1, 331; Seine poetiſche A. von der Wirklichkeit. Schwegler 2, 493 (Strauß); Droyſen Y. 1, 20; Franck Par. 82b; 157a ꝛc. — Daher: 2) (niederd.) dem fremden „Averſion“ entſprechend = Abſcheu: Daß du der Tod | nicht mit gar zu großer A. ſcheuſt und fürchteſt. Brockes 9, 585; als masc. Brem. Wörterb. — 3) (veralt.) = Kehrab (ſ. d. 2). Weidner 64. — Án-: (mundartl.) ſ. Schm. 2, 323; Grimm Weisth. 1, 740 (masc.) und Ein-K. 1. — Áus-: die Auskehrung, Ausfegung: Die A., Bach-A. Schm.; Die Zeit der Schnee-A. oder des Lawinenfalls. Kohl A. 3, 33 ꝛc. — Veralt. (m.) = Auszug (z. B. aus Ägypten). Keiſersberg bei Grimm. — Be-: (veralt.) Bekehrung. Schm. — Éin-: 1) die Einkehrung und der Ort derſelben: Hatte ich unterwegs Ausſicht auf die angenehmſte E. G. 25, 167; Gotthelf Sch. 11; Dem Glück und was ihm folgt die E. abzuſchlagen. Hagedorn; Kurz Sonn. 249; Manch ſchlecht Wirthshaus hat E. und Zulauf. Muſäus Ph. 2, 94; Gekommen .. zur E. der Särge — und der Todtengebeine Herberge [Kirchhof]. Rückert Mak. 1, 81; Thümmel 7, 17 ꝛc. In Mecklenb. ſo auch: An-K., wenn es ſich nur um ein kürzeres Verweilen handelt. — 2) übertr.: Die E. in ſich ſelbſt, ins eigne Herz, Gemüth, das In-ſich-Gehn und die Abkehr von der Welt. Gotthelf G. 107; H. Ph. 10, 180; Lewald W. 2, 409; Als ich ermattet niederſank und E. halten wollte ꝛc. Gutzkow R. 5, 520; 8, 351 ꝛc., ſ. Heim-, Rück-, Um-K. — Héim-: das Heimkehren, auch übertr.: Dieſes Zurückfallen in den alten Aberglauben, wie ſie meine H. zu Gott zu nennen belieben. Heine Rom. 304, vgl. Ein-K. und Bekehrung. — Pflúg- [1a]. — Rück-: das Zurückkehren, die Zurückkunft, z. B.: Am Tage ſeiner R. G. 13, 37 u. o., auch übertr.: Bei einer R. auf ſich ſelbſt [wenn ſeine Betrachtung auf ihn ſelbſt zurückkam, ſich auf ihn ſelbſt zurückwandte]. 19, 261; 229; 304; Verſuch der R. in ſich ſelbſt. 39, 157 ꝛc.; Elvire (mit R.). Müllner 2, 64, mit zurückkehrendem Bewuſſtſein, wieder zu ſich kommend ꝛc., vgl. Zurück-K. — Sónnen-: Als hätte nicht | ſo manche Tagefahrt zu Land und See. | ſo manche S. ſich drein gelegt. G. 4, 41, Jahr, als die Zeit, wo die Sonne wieder an ihren frühern Ort zurückgekehrt, vgl. auch Sonnenwende. — Über-: Die von den ausgedroſchenen Körnern durch Ausfegen oder Überſiebern abgeſonderten Abgänge werden die Ü. oder Rieſing genannt. Krünitz 9, 585; Spreuer nebſt der Ü. Brockes 9, 151 ꝛc., — auch: das Überkehren. — Úm-: das Umkehren (ſ. d. 1), eig. und übertr.: In Folge unſrer geiſtlichen U. und Ein-K. Gutzkow R. 8, 351; Nirgend U. und Änderung der Gedanken. H. R. 7, 325 ꝛc., ſ. Schm. — Vór-: Anſtalten — gleichſam als eine geſchickte Wendung —, die man in Vorausſicht Deſſen, was für etwas Kommendes erforderlich iſt, im Voraus trifft, gw. in Ez. und ohne Artikel: V. treffen, ſonſt meiſt Vorkehrung: Witterte Gefahren .., konnte V–en treffen zu rechter Zeit. Gotthelf Sch. 185; Ihre verſuchte V. gegen das gewaltige deutſche Volk. Jahn V. 444. — Wíeder-: 1) Rück-K., eig. und übertr.: Es iſt | an keine W. zu denken. G. 8, 107; Sch. 29b; V. Od. 1, 17 ꝛc.; Seine große Faſſung, die W. zu ſich ſelbſt, zum höheren Sinne machen ihn der Bewunderung würdig. G. 22, 226; Als der Erſchaffende von ſeinem Angeſichte | die Menſchen in die Sterblichkeit verwies | und eine ſpäte W. zum Lichte | auf ſchwerem Sinnenpfad ihn finden hieß. Sch. 23a; Die Verführten ... ſoll Reu und W. | mit Gott und mit der Kirche auszuſöhnen genugſam ſein. W. 28, 65 ꝛc. — Auf Nimmer-w. fort, ſchwinden ꝛc. Benedix 8, 46; Prutz DM. 1, 1, 141 ꝛc., ſo daß nimmer W. zu erwarten iſt. — 2) (veralt.) das Hin- und Zurückgehn: Dreimal die W–e hatt' er nun genommen | bis an des Heeres Ende. Simrock N. 205; 553. — 3) Weber: die gegen einander gekehrte Richtung der Köperſtreifen. — 4) Zimmermann.: das Zuſammenſtoßen zweier Dächer in einem Winkel. — 5) (veralt.) neutr.: Von dem W., wenn das ganze Gedicht ſich reimt. Herrig 14, 64; Ein kurzes W. Schottel 938 ꝛc. Ähnl.: Die W. = Refrain (ſ. d.). Campe. — Zú-: Ggſtz. von Ab-K. 1 (ſelten). — Zurück-: Rück-K. (ſ. d.), z. B.: Einer momentanen Z. der Sprache bei Stummgewordenen. Schubert Nachtſ. 354 ꝛc. u. ä. m.

II. **Kéhr**, m. (n.), –(e)s; –e; –s-: ſ. I. Anm. und Wieder-K., auch kehren, hochd. üblich nur in Zſſtzg.: Ver-: (ſ. verkehren 1) ein Treiben, das mit Hin und Her von Kommenden und Gehenden verbunden iſt, — allgm.: die gegenſeitige Beziehung zwiſchen Perſ. (und perſonif. Ggſtd.), die in einer gewiſſen Verbindung und Gemeinſchaft mit einander ſtehn, z. B. nam. durch Handel und Gewerbe, Umgang ꝛc., heute am üblichſten masc., doch bei muſtergültigen Schriftſt. auch neutr., und auch in Zſſtzg.: Ein Band des friſchen freien V–es zwiſchen den Geiſtern. Auerbach Ab. 93; Gerieth .. mit Männern von Talent .. in ein geiſtiges V. B. 107a; Ein Gedanken-V. trat in raſchem Umſchwunge ein. Gervinus Lit. 5, 577; Da .. jede Religion das reine ruhige V. der Menſchen unter einander befördern ſoll. G. 27, 203; Gehindertes V. 31, 150; In den mehr oder weniger freien geiſtigen Handels-V. mitaufgenommen. 33, 171; Durch den Riegel unwegſamer Gebirgsmaſſen beim eiſernen Thore war ohnedies der Donau-V. ſo gut wie abgeſchnitten. Grube Geogr. 3, 372; Deſto bedeutender dagegen entwickelte ſich der kriegeriſche V. 373; Ein lebhafter Fracht-V. zwiſchen der Donaumündung und dieſem Oſt-Ende des ſchwarzen Meeres unterhalten. 374; Bei dem außerordentlich lebhaften Dampf-V–e [V. durch Dampfſchiffe] auf dem Merſey. Kohl E. 1, 197; Welt-V., vgl. Welthandel; Bezielt er ja keinen bloß ſtummen V. der Sinne mit der Körperwelt. Raumer Päd. 3, 1, 146; Wie nun uns Sterblichen hier dies Lebens-V. ſich geſtaltet. V. Ar. 3, 333; 205; Durch ewiges V. mit Sokrates das Schönſchwatzen gelernt. 1, 302; Georg. VI.

Kéhren: 1) tr.: mit Beſen oder etwas Beſen Ähnlichem, z. B. einem Vorſtwiſch ꝛc., reinigen, vgl. das allgemeinere „fegen“: Stuben, die Gaſſe, Straße, Feuermauer, den Schornſtein k. ꝛc. Sprchw.: Vor ſeiner, der eignen Thüre k., bei ſich ſelbſt den Schmutz fortſchaffen, ehe man — oder: ſtatt daß man ſich um fremde Angelegenheiten kümmere. Auerbach Dicht. 1, 214; G. 3, 63; 22, 107 ꝛc. — a) Zuw. meton.: Der Staub war überall gekehrt. Gutzkow R. 3, 82, gw. mit beigefügter örtl. Angabe: Den Schmutz aus der Stube, den Staub von den Möbeln k. ꝛc.; Den Schmutz in einen Winkel, auf einen Haufen (zuſammen) k. und in Zſſtzg., ſ. d. und vgl. die von fegen. — b) zuw. mit Angabe der Wirkung (ſ. fegen 3): Beſen werden immer ſtumpf gekehrt. G. 3, 102 oder mit einem Obj. als dem durch das K. Erzeugten: Bahn auf dem Eiſe, einen Steig durch den Schnee k. ꝛc. — c) übertr., z. B.: Ein zu langes, ſchleppendes Kleid kehrt die Straße ꝛc.; Ich will ſie mit einem Beſem des Verderbens k., ſpricht der Herr. Jeſ. 14, 23 ꝛc.; Iſt doch die Stadt wie gekehrt! wie ausgeſtorben! G. 5, 3, als ob alle Einwohner hinausgefegt wären, ſ. fegen 1o; ferner Schiff.: Die See k., mit dem Fiſchtau (ſ. d.), nach einem Anker fiſchend. — d) mehr mundartl. auch in Bezug auf Reinigung durch Bürſten: Den Staub aus den Kleidern (ſ. a), die Kleider k. Adelung (verſch. 2a), ſ. Aus-k. ꝛc. — e) dazu: Kehrer(in), nam. in Zſſtzg., z. B.: Gaſſen- (Münchhauſen 110) oder Straßen-; Steg- oder Steig-Kehrer, z. B. in den Salzwerken, vgl. auch b ꝛc. — 2) tr.: Etwas k., ihm eine von der bisherigen verſch., oft ihr gradezu entgegengeſetzte Richtung geben; refl. und intr. (ſein): eine ſolche Richtung nehmen, — und wie das ſinnverwdte „wenden“ (ſ. d. und vgl. drehen 1e) auch übertr. Zuw. ohne hinzugefügte örtl. Beſtimmung (a—d): a) Etwas in die der frühern grade entggſtzte Richtung bringen, um-k. (ſ. d.), z. B.: Mir ſelbſt oft kehrte das Herz ſich. V. 2, 21; Sch. 481b ꝛc., nam. Schneider: Röcke, Kleider k., wenden, ſie renovieren, indem das früher Inwendige nach außen kommt. — Turnk.: K., die Drehung oder Wendung des Leibes, bei welcher das Geſicht in die Richtung gebracht wird, welche vorher der Rücken einnahm. Jahn Turnk. 74, ſo auch Kriegsk. als Kommandoruf: Kehrt! und dies gleichſam ſubſtant. mit „machen“: In der Nähe des Feindes machten ſie plötzlich Kehrt. Rüſtow gK. 59; 301 ꝛc. und ſo auch übertr.: Da machte der Eber Kehrt und wies dem Fürſten ſeine Hauer. Alexis H. 2, 2, 202; 1, 1, 287; Machte linksab Kehrt. 2, 1, 110; Freytag Soll 3, 98; Kinkel E. 94 ꝛc., vgl.: Hatte manchem Haſen [Feigling], | der Rechtsumkehrteuch [ſ. Um-k., Anm.] ſchon gemacht, | Kourage zugeblaſen. Blumauer 2, 120; Ich ließ daher für dieſes Mal | mein „Rechtsumkehrteuch!“ ſchallen. 51, ſ. um-k. und b und c. — b) Einem den Rücken ꝛc. k., in Bezug auf die „Kehrſeite“ (ſ. d. und vgl. Rücken, als Ggſtz. des „Vorn“, des gw. Einem Zugewendeten), während ſonſt im Allgm. zu-k. (ſ. d. 1) gilt: Statt dem Publikum das Geſicht zuzukehren, kehrte er ihm den Rücken; Weil Iſrael ſeinen Feinden den Rücken kehret [vor ihnen flieht]. Joſ. 7, 8; Luther 5, 528b; Alſobald, wenn ihr den Rücken mir gekehrt [von mir euch fortgewandt, weggegangen]. Sch. 492a; Ich kann ... | nicht zu dem Glück, das mir den Rücken kehrt, | großthuend ſagen: Geh, ich brauch dich nicht. 365b ꝛc. — c) zu dem Ausgangspunkt, zu dem urſprünglichen Zuſtand ſich wendend zurückbegeben, gw. beſt. in Zſſtzg. wieder-, (zu)rück-, heim-k. (ſ. d.): Zum Kampfe! .. und kehrſt du [Fahne] rauchig und zerfetzt, | ſo flickt man dich. Freiligrath Pol. 1, 50; Geziemend aufzunehmen den k–den Gemahl. WHumboldt 3, 53; 34; Bis allmählich ihm das Leben kehrte. Calvj 2, 230; V. Od. 3, 336; Schon kehrt dem Gefilde die Graſung. Hor. 1, 266. — d) nach einer andern Richtung, — zuw. auch nach verſchiednen (hin und her) wenden: Am Schloß drücken und k. Claudius 3, 8; Sich k. und wenden. Schweinichen 3, 21; Sich noch k. [regen und bewegen] können. Gotthelf G. 294; Jemandes Schickſal k. [wenden]. Lichtwer 266. — Waſſerb.: Wie hoch kehrt der Deich? Bis zu welcher Höhe hält er das Waſſer ab ꝛc.; veralt.: Einen Schaden k., wieder k., erſetzen, vergüten. — Oft mit beigefügter adverb. Beſtimmung (e—p), zunächſt örtl., dann auch übertr. wie das ſinnvwdte wenden: e) mit allgm. Orts⸗adverbien: Sich, die Augen, Blicke, den Fuß, die Schritte hierher, dorthin, links, rechts (nach dieſer, jener Seite m), aufwärts, niederwärts (nach oben, unten m), himmelwärts (gen Himmel k) k.; Sie lärmend herwärts ihre Schritte kehrten. Chamiſſo 4, 154; Hinunter ſoll kein Mann die Blicke wenden, | hinauf zur höchſten Frauen kehr' er ſich. G. 13, 326; Heim (nach Hauſe) k. (intr.); Die rauche Seite heraus (ſ. a: nach außen) k. W. 22, 222, eig. vom Umkehren des Pelzes, dann übertr.: ſich rauh, borſtig, grob zeigen, vgl. Caloj 1, 222 v. 121; Alles drunter und drüber k. (ſ. a, gleichſam auf den Kopf ſtellen). G. 8, 146, vgl.: Kehrte er mein Haus, das Oberſte zu unterſt. 28, 192; L. 11, 223; Um mein Haus unterſt zu oberſt zu k. Sch. 654a. — Ferner mit Präpoſ. (alphab.): f) Sich an Etwas oder Einen k., übertr.: ſein Thun danach richten, davon abhängig machen, danach fragen ꝛc.: 2. Moſ. 5, 9; 9, 21; Luther 6, 351a; Sich an Nichts, ſich nicht an Gott, nicht an die Welt; ſich weder an Gott noch an den Teufel (Höfer B. 108) k., vgl. mundartl.: Kehre dich nicht nach ihm. Sealsfield TrR. 1, 67. — g) Dazu ſubſtant. Imperat.: Die patzigen Kehr⸗dich⸗nicht⸗dran. Droyſen A. 3, 316; Ich wie ein junger Kehr⸗dich⸗an⸗Nichts, der ich damals war, trieb es am tollſten. Gerſtäcker BlW. 134. — h) So kehrt von (n) dieſer winzigen Belagrung | all eure Macht auf einen größern Kampf. Schlegel Joh. 2, 1; Immer kehrt Horaz den täglich ſchärfern Blick | von Wirbeln eiteln Wahns auf ſich und auf das Glück. Hagedorn 1, 46; Kehre ihre Schmach auf ihren Kopf [gegen ſie ſelbſt]. Neh. 4, 4; Eſther 9, 25; Sie ſah auf ihren Sohn .. | gekehrt bekannte viel und unbekannte Geſichter. Rückert Roſt. 69b und übertragen: Seinen Fleiß auf innre Schätze k. [wenden, richten]. LHNicolai 1, 109. — i) Das Schaf, das aus der Irre kehret (ſ. c). Gotter 1, 257; Aus der Fremde heim, nach Hauſe (ſ. m), zum Vater (ſ. o), aus dem Irrthum zur Wahrheit k. ꝛc. — k) Den Blick gegen den oder gen Himmel, gegen, gen Oſten k.; veralt.: Ich kehret mich gegen dem Ort. Schaidenreißer 52b ꝛc., aber auch: Eiſen, .. | kehre gegen ſeine Bruſt die Gluth! Arndt 513, vgl.: Daß ich den Stahl wider mich ſelbſt k. werde. L. Gal. 5, 8; Ich muß meine Hand wider dich k. Jeſ. 1, 25; Antiochus wird ſich k. wider die Inſeln. Dan. 11, 18; Schrecken hat ſich wider mich gekehrt. Hiob 30, 15. — l) In die Heimath, in ſein Haus (Richt. 20, 8) k. (ſ. c u. i); veralt.: Daß er ſein Schwert in ſeine Scheide kehrete [zurückbrächte]. 1. Chron. 22, 27; Den Karren in den Dreck k. [wenden, ſchieben]. Weidner 107 ꝛc. — Da der Lenz noch nicht in unſer Herz gekehrt. Platen 2, 71, ſ. ein⸗k. — Was nennen wir feiern? .. Den Blick der Seele zu ihrer Erleuchtung und Vervollkommung in ſich ſelbſt k. Engel 3, 40, und ſo nam. im Partic., von dem in das eigne Ich ſich vertiefenden u. damit beſchäftigten Weſen, im Ggſtz. zu dem nach außen, auf die Welt gewendeten Blick: Ich war zu bekümmert und in mich gekehrt, um den Sinn auf ſolche Räthſel zu haben. Chamiſſo 4, 239; Wird aus dem ſtillen in ſich gekehrten Weſen des echten Stolzes Geräuſch und Gepränge. Engel 7, 290; Du ſtehſt in dich gekehrt! G. 8, 66; Still und in ſich gekehrt. 20, 169 ꝛc. und dazu: Die abgezogene Inſichgekehrtheit. WHumboldt 1, 87, — vgl.: Hier erholt ſich der Menſch, die eitlen Sorgen entfliehen; | ruhig, wie die Natur, kehret die Seele zu ſich. Knebel 1, 22. — Ferner: Etwas, ſich in Etwas k., verwandeln: Wird dir dein Leid in Freude gekehrt werden. Sir. 6, 29; Der Froſt .. kehrt in verſteinerte Stücken | ein flüchtig und weichendes Naß. Lichtwer 264; Was kehrt in Eis die Flamme der Begeiſterung? Prutz Woch. 5; Wiſſenſchaft, die uns in Götter kehrt. Scultetus (L. 8, 273); Streckfuß Rol. 13, 20 ꝛc.; Der Ernſt kehrte ſich dann in Kurzweil. Heinſe A. 1, 167; Als ſich Lucifer in eine Schlange kehrt. Lohenſtein Himm. 4 ꝛc. — m) Sich, die Blicke, die Schritte nach rechts, links k.; Die rauhe Seite nach außen k.; Nach Hauſe k., ſ. e; Kehrte ſich ihr ganzes Gemüth nach außen. G. 18, 157; W. 20, 120 ꝛc., ſ. auch f. — n) Sein Angeſicht von Einem (Heſ. 7, 22), ſeine Hand vom Unrechten (18, 8), ſich vom Unrecht, von der Abgötterei, von den böſen Wegen, ſich von Gott, der Gerechtigkeit, ſich vom Guten zum Böſen k. ꝛc.; Da ſie im Schlafe von der Wand | ſich vorwärts kehrt. W. 11, 254, vgl.: Sich ab⸗, fort⸗, weg⸗k. ꝛc. — o) Das Schwert wider ſich ſelbſt k. ꝛc., ſ. k—p) Seine Füße (Pſ. 115, 59), ſein Angeſicht (Tob. 3, 15) zu Einem k.; Es kehrte [c] zum Volk der Achaier | Einer, zum Heere der Troer der Andere. V. Il. 7, 306; Die Ohren von der Wahrheit wenden und ſich zu den Fabeln k. 2. Tim. 4, 4; Sich zu Gott, — zum Unrecht k. ꝛc.; Daß die Gottloſen zur Hölle müßten gekehret [gw. geſtürzt ꝛc.] werden! Pſ. 9, 18; Kehrete je einen Schwanz zum [gegen den] andern. Richt. 15, 4; Ich ſitze nun an der Thür. | Wenn Einer ſich zu mir kehret [zu mir ins Haus will]. G. 2, 22, vgl. (veralt.): Kehrt mit Heirath zu eines kumaniſchen Bürgers Tochter. Schaidenreißer X = heirathete ſie. Nam. aber: Etwas zum Beſten k., für etwas Schlimmes eine möglichſt günſtige Wendung und Auffaſſung haben ꝛc. Rückert Mak. 1, 115; Tieck N. 1, 15; W. 31, 451; Ich vertraue, daß Gott auch das Unglück zu meinem Beſten k. [wenden, lenken] wird ꝛc. — Intr.: Zur Heimath, zu ſich k., ſ. c und i.

Anm. In Bed. 1 ahd. cherran, mhd. kern. — 2) ahd. kêran, mhd. kêren, theilw. mit Impf. karte, vgl.: Karten .. herwieder zu den Ihren. Stumpf 349b; Kart .. bei ſeinem Freund ein. 538a; 673b ꝛc.; Viele ſind bekehret .. ſind bekart. Luther 8, 129a, vgl. im Volkslied: Hat ſich umgekohren. Herrig 21, 59. — Abſtammung beider Wörter fraglich; urſpr. vielleicht ſtammverſch. (doch verweiſt Adelung auf die ſich ebenfalls nah berührenden lat. verro und verto), — ſind ſie doch namentl. in einigen Zſſtzg. in einander gefloſſen, vgl. auch 1a.

Zſſtzg., vgl. die von fegen u. wenden, z. B.: Áb⸗: 1) [1a] Das Haus kehren oder die Spinneweben von den Wänden a. Weidner 307 und metonym.: Die Wände a.; Mit der Schürze die Stühle a. Prutz E. 1, 207, vgl.: In unſern .. rein vom Staub der Vorwelt abgekehrten | rauſchgoldnen Zeiten. W. 11, 204; übertr.: So iſt uns der Teufel feind, er will uns rein a. Luther 5, 4b, ganz austilgen, ſo daß Nichts zurückbleibt ꝛc., vgl.: Es hat die Flur ein Sturm verheert, | all' ihre Blüthen abgekehrt. Daumer H. 1, 293. — 2) (veralt.) ſ. 1: Einem ein Produkt [ſ. d.] a. Fiſchart Garg. 70b; Ehe ihnen das Kalbfleiſch (ſ. d.) vom Steiße abgekehrt worden. Chr. Weiſe ꝛc., auch: Einem (Waldis Äſ. 4, 8) oder heutigem Sprachgebrauch gemäßer: Einen a., ihn abprügeln, vgl. aus⸗k., abfledern 2a; Kehrab u. Abkehr 3. — 3) [2n] abwenden, z. B.: Das Unglück a. Nicolai 1, 93; Das drohende Übel a. Schaidenreißer 6b; Das Schiff von dem Strudel a.; Das Geſicht a. oder: Sich a. Chamiſſo 6, 255; Ich aber ſtand von fern und abgekehrt. 4, 100; Sich vom Alten, Bewährten a. Börne 2, 13; Von Gott abgekehrte und verkehrte Menſchen. Raumer Päd. 3, 1, 261 ꝛc. — Zu Abkehrung [Abwendung, Verhütung] der Unterſchläge. Erbvergleich Beil. 68; 78; Die frühe Abkehrung Sh.'s oder ſeine urſprüngliche Abwendung von jenen Werken. Gervinus Sh. 1, 125. — Veralt. intr., Luther 3, 4 und ſo noch (Bergb.): von einer Grube abgehn. — 4) dazu Kehrab [ſ. 2] unter Zſſtzg. von Ab. — Án⸗: 1) [1] Den Schmutz an die Wand a. ꝛc. — 2) [2] Fleiß a. 1. Macc. 14, 35 ꝛc., anwenden; vralt.: Einen a., ſich an ihn wenden. Franck Chron. 345b. — 3) mundartl.: In einem Wirthshaus a., auf kurze Zeit ein⸗k. — Āuf⸗: 1) [1] auf einen Haufen, zuſammen⸗k.: Wir wollen Genua zuſammenſchmeißen, daß man die Geſetze mit dem Beſen a. kann. Sch. 163b. — 2) [2] in die Höhe kehren, nam. bei den Goldſchmieden: den zu Knöpfen beſtimmten Metallplättchen in den Anken die Form von Schüſſelchen geben. — Āus⸗: 1) [1] Das Haus, die Stube a.; Den Schmutz a.; Wie hat ſie das alte Haus aus⸗ und umgekehrt! Alexis H. 1, 1, 10; Der ärgſte Sauerteig wird wohl dem armen Dalberg zum A. bleiben. Forſter Br. 2, 83; Die Kleider a. [ausbürſten]. G. 14, 130; Stallknechte mit ihren großen Bürſten kommen, einem Jeden, wenn es ihnen beliebt, den Rücken auszukehren [vgl. ab⸗k. 2]. 24, 220; Die Ordnung der Welt a. [Alles umſtürzen]. Gutzkow R. 6, 438; Findet ſich zuletzt in dem A. [ſprchw., vgl.: Wenn der Schnee ſchmilzt, wird ſich's finden ꝛc.]. HSachs 2, 2, 39b, ſ. Auskehricht ꝛc. — 2) [2] heraus⸗k.: Das Rauhe a. Vralt.: Vorhin war ich ausgekehret von meinem Jammer, ich ſahe nur meine Luſt in mir ſelbſt. Luther 1, 23b ꝛc., ſ. Ein⸗k. — 3) kaufm.: Einem eine Summe a., auszahlen. Olearius Reiſ. 318a. — 4) Die Auskehrung; Der Kehraus, ſ. Zſſtzg. von Aus. — Be⸗ [2]: Einen, ſich b.: vom Falſchen, Böſen zum Wahren, Guten wenden (nam. theolog.), ſ. ver⸗k. 2a: Einen, ſich von Irrthümern, Ketzereien, Sünden, — zu Gott, zu einer Lehre, zum Chriſtenthum b.; Ihr wollt euch b. vom Böſen zum Guten. G. 5, 188; Daß Mörder .. | zu guten Bürgern ſich b. Pfeffel Po. 3, 10; Zwang erbittert die Schwärmer immer, aber bekehrt ſie nie. Sch. 194b; Ihn ganz vom Albernen weg⸗b. wollen. Tieck N. 5, 325; Dieſe Tänzerin von der Religion der Feueranbeter zu der ſeinigen zu b. W. 7, 121; Er ſtritt mit mir, doch blieb ich unbekehrt. 12, 230; Die Menſchen ſind unbekehrbar. Zſchokke 1, 181; (Heiden⸗, Juden⸗ ꝛc.) Bekehrer(in); Man hört durch die Miſſionare von Bekehrungen der Heiden; Die Rückbekehrung [zu dem Glauben, von dem man abgefallen]. Gutzkow R. 8, 293 ꝛc. — Ēin⸗ [2l]: 1) In einem Wirthshaus, bei einem Wirthe (ugw.: In Göttingen bei der Krone. G. 27, 81), als Gaſt eintreten, um Herberge u. Aufnahme zu finden; ſeltner: Nicht weiter konnte ich; in die erſte Hütte wollte ich e. [e—d eintreten]. Hartmann Unſt. 1, 8, — ähnlich auch: In (vralt. „zu" Luk. 19, 5 ꝛc.) einem Hauſe, bei („zu" Joſ. 2, 1) einem Freunde, Bekannten ꝛc. e.; Daß der Baron .. ſich ihrer erinnert, bei ihr eingekehrt ſei. G. 18, 165; Kamen ſie überein, jetzt nicht einzukehren [bei ihrem Freund vorzuſprechen]. König Kl. 3, 322 ꝛc. — Oberd.: Wir hatten im Bierhauſe eingekehrt. Auerbach (DMuſ. 1, 1, 49); Kerner Bild. 387; Peſtalozzi 1, 237; Schaidenreißer 78a, vgl. An⸗ und zu⸗k. [2]. — Oft auch mit perſonif. Subj.: Das Unglück, Leiden, die Krankheit ꝛc. iſt in dieſer Familie ſeit einiger Zeit eingekehrt; Statt der Poeſie ſoll das Chriſtenthum wieder e. Gervinus Lit. 5, 188; Dann kehrt die Freude | in jedem Buſen ein. Sch. 470b ꝛc. — Ugw. übertr.: Bei jedem Worte wieder e. [einen Halt machen, ſtocken]. Gellert. — 2) Eingekehrt | in ſich, ſie all von Dem nicht hört, | das außen her um ſie geſchah. Gleim 3, 198, in ſich gekehrt, vertieft; Mit eingekehrtem Blick. FHJacobi 5, 262 ꝛc. — Vralt.: Ein[ge]kehrt, Ggſtz. aus[ge]kehrt, in⸗ und auswendig. Franck Weltb. 141b. — Entgêgen⸗: 1) [2k] Dem Feinde die Lanzen e.; Höhlen, gegen Mittag, der Sonnen Glanz entgegengekehret. Stumpf 607a, ſ. zu⸗k. — Auch: Mein Innerſtes | kehrſt du ans Licht des Tages mir entgegen. Sch. 519b, bringſt es mir entgegen, das Innre nach außen wendend. — Fórt⸗: weg⸗k., ab⸗k. 1 u. 2. — Hēim⸗ [2e]. Chamiſſo 3, 5 ꝛc. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc. [1; 2], z. B.: Eure Magd kehrt den Schmutz auf unſern Flur her [1]; Kehret nicht die Königin | mit heftigen Schrittes Regung wieder zu uns her? [2]. G. 12, 168; Sie werden daſelbſt hin ſich kehren [2]. Jeſ. 50, 5; Sie kehren zu der Quelle | in Lieb' und Reue hin. Schenkendorf; Die rauhe Seite heraus⸗k. [2]; Es iſt inwendig in ihm geſeſſen [ein innrer Trieb] und die Montur hat ſich nur herausgekehrt. Hebel 3, 211; Warum denn wie mit einem Beſen | wird ſo ein König herausgekehrt? [1]. G. 3, 136; Wie lange hab' ich nicht am Wahn hinausgekehrt | und nie wird's rein. 11, 182; Kein Fremder kehrt | zu mir [dem Gaſtwirth] herein [2]. Oehlenſchläger Corr. 28, gw. ein⸗k. (ſ. d.); Kehrte ſich ihr das Herz im Leibe herum [2], ſo haßte ſie das Mädchen. Grimm M. 176; Ich wußte mir gegen ſeine Eigenheiten nicht zu helfen, als daß ich die meinigen hervorkehrte [2]. G. 22, 195; 254; 20, 162; Der aus allen Ecken hervorgekehrte [1] Schmutz ꝛc. — Hínter⸗ [1]: nach hinten hin kehren, fegen ꝛc., Ggſtz. vor⸗k. — Nāch⸗: 1) [1] z. B.: etwas Gekehrtes noch einmal kehren und fegen ꝛc. — 2) [2] einem in der Kehrung oder Richtung nachfolgen: Des Apis Säule kehrt der Sonne ſein Geſicht, | wie Sonnenwenden nach. Lohenſtein Soph. 80. — Rück⸗: zurück⸗k. (ſ. d.), gw. nur in den untrennbaren Formen, z. B. im Partic.: Täuſchen mit dem Schein einer r—den Jugend. G. 3, 331; 13, 36; 19, 361; 14, 111; Ihr ſieg⸗r—des Schiff. 100 ꝛc.; ferner: Ihre rückgekehrten [rückwärts gekehrten] Schilde | hingen an den Sattelbogen. H. Cid. 69 ꝛc., auch im Infin.: Rück⸗zu⸗k. zu mir. Koſegarten Po. 2, 69; Schlegel Haml. 1, 2; Gd. 1, 119, u. in abhäng. Sätzen: Daß er . . . mit angenommnen Sitten | rückkehr in des Stammes Mitten. Rückert Morg. 1, 203 ꝛc., ungewöhnl. aber auch ſonſt als untrennbare Zſſtzg., wie z. B. bei Chamiſſo in dem Beginn ſeiner deutſchen Briefe: Der Anfang .. rückkehrt auf ſich ſelber. 5, 51; Dann rückkehr' ich zu der engen Kammer. 101 ꝛc. — I. Über⸗: hinüber⸗k. [1 u. 2]. — II. Über⸗ [1]:

Etwas ü., darüber kehrend oder fegend hinfahren, nam.: Getreide ü., vgl. Überkehr. — Um⸗ [2]: 1) intr. (ſein), mit dem zugehörigen Hw. „die Umkehr“: ſich auf den Rückweg begeben, ſich ſtatt weiter vorwärts in der entgegengeſetzten Richtung nach dem urſprünglichen Ausgangspunkt hin bewegen, vrſch.: zurück⸗k., das das Erreichen dieſes Ausgangspunkts mit bez.: Dem Zurück⸗k. geht das U. [die Umkehr] voran; Der Wagen kann in der Gaſſe nicht um⸗k.; Auf halbem Wege wieder um⸗k.; Auf dem Wege der Sünde oder von der Sünde um⸗k. zur Tugend; Kehret um, eine Jegliche zu ihrer Mutter⸗Haus! Ruth 1, 8; Kehret um .., die ihr abgewichen ſeid! Jeſ. 31, 6; Daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder. Matth. 18, 3; Es war zum Glück der Welt, daß ich nicht von Darmſtadt ſogleich wieder umgekehrt bin, ſie wäre ſelbſt umgekehrt [2] worden, wenn ich es gethan hätte. Börne 2, 99; Der Doktor will, er ſei im U. [von ſeiner Krankheit, auf dem Wege der Geneſung]. Sch. 112b; Kann denn ein großer Sünder noch um⸗k.? 142b; Der Graf iſt von ſeiner Geniehaftigkeit ganz umgekehrt. V. Br. 2, 60 ꝛc. — Ugw.: Nachdem er hat vom Jagen umgekehrt. Opitz 1, 126. Dazu: Das Kehrum, Bezeichn. einer Sackgaſſe, ſ. wiederkehren 1a. — 2) tr., mit dem zugehörigen Hw. „die Umkehrung“ und verſtärkt um⸗ und umkehren; Etwas in die grade entgegengeſetzte Richtung bringen, vgl. ver⸗k. = aus der rechten, gehörigen Richtung und Lage bringen: Wer den Strumpf verkehrt angezogen hat, muß ihn um⸗k.; Im Spiegel ſieht man die Gegenſtände in Bezug auf Rechts und Links umgekehrt oder verkehrt; wird das Spiegel nochmals abgeſpiegelt, alſo das Umgekehrte nochmals umgekehrt, ſo erblickt man den Gegenſtand in ſeiner eig. Lage; Das Erdfernrohr: die 4 Linſen in der Okularröhre bilden gewiſſermaßen ein nicht gar ſtark vergrößerndes zuſammengeſetztes Mikroſkop, durch welches man das verkehrte Bild wieder verkehrt [richtiger: umkehrt], alſo in aufrechter Stellung ſieht. Pouillet 2, 215 ꝛc., wie denn im gw. Leben ver⸗k. (ſ. d. 2) öfter ſtatt um⸗k. vorkommt: a) eig., ſ. o., ferner z. B.: Den Wagen um⸗k., damit umwenden, ſo daß die Deichſel in die grade entgegengeſetzte Richtung kommt; ähnl.: Den Spieß um⸗k. ꝛc.; Die Hand um⸗k., ſo daß die innre Fläche nach oben kommt; Die Taſchen um⸗k.; Ich .. kehrt' ihm die Taſchen um und um [durchſuchend, ſ. 3]. Chamiſſo 3, 264; Daß ſie die Brach' umkehrten zur Einſaat. V. Th. 16, 94 ꝛc., Sich im Bett um⸗k., ſo daß das Geſicht nach der entgegengeſetzten Seite kommt; Ein Wort um⸗k., z. B. in Bezug auf die Reihenfolge der Buchſtaben: Der Name Anna heißt auch umgekehrt Anna; die Umkehrung von Emma giebt Amme, ſ. c (Heine). — b) daher ſprchw.: Wie man eine Hand umkehrt = im Nu, auch: Schneller, als ihr eure Hand | umkehret. W. 11, 22; In einem Hand⸗U. Keller gH. 4, 93; Und handkehrum. Gotthelf U. 1, 214 ꝛc., ferner: Es iſt Einer wie der Andere, ich kehre nicht die Hand um. 192, zu bez., daß man hier, um Eins vor dem Andern zu wählen, ſich auch nicht die allergeringſte Mühe geben würde ꝛc.; Den Stiel (Hebel 3, 111), den Spieß ꝛc. um⸗k.: die Waffen des Angreifers gegen ihn ſelber richten, aber auch zuw. nur (ſ. c): das Gegentheil des Bisherigen beginnen: So kehrten ſie den Spieß um und begannen ihn zu rühmen. Prutz DM. 1, 2, 539 ꝛc., ſo auch: Umgekehrt! grade das Gegentheil gilt, im Gegentheil, z. B. Gervinus Lit. 5, 259; Umgekehrt wird ein Schuh draus; Umgekehrt iſt auch gefahren. Kurz Sonn. 10 ꝛc.; Das Spiel wird ſich um⸗k., ſ. Blatt 4c; Die Medaille um⸗k., z. B. L. 11, 141, in Bezug darauf, daß „jedes Ding 2 Seiten hat“, Etwas aus dem entgegengeſetzten Geſichtspunkt betrachten, vgl. Kehrſeite ꝛc. — Ferner zur Bez. von etwas tief⸗ſchmerzlich Ergreifendem: Daß ſich unſer Herz im Buſen umkehrt, wenn wir Sie verkehrt behandeln ſehen. G. 10, 196; Mir wurde dabei das Herz im Leibe umgekehrt. Heinſe A. 1, 110, auch: In mir kehrte ſich Alles um und um. G. 19, 105 ꝛc., ähnlich von Etwas, das die Entrüſtung eines Verſtorbnen erregen würde: Wenn .. | die Frau Mama das wilde Leben ſäh, | in ihrem Grabe kehrte ſie ſich um. Sch. 352b ꝛc. — Ferner von Jemand, der ſich ſchwer zu Ausgaben entſchließt: Den Heller kehrt ſie 10mal um, eh ſie ihn ausgiebt. Auerbach Dicht. 1, 220 ꝛc. — c) ins grade Gegentheil umwandeln (ſ. b): Gleich iſt er umgekehrt, die wilde Zankſucht flieht. G. 7, 8; Von dem Überſetzer des Plato könnte man, das banale Wort u–d, gewiſſermaßen behaupten, er liebe den Plato mehr als die Wahrheit. Heine Lut. 2, 214; Einen Satz um⸗k. (vrſch. f); Eben da auf einmal hätte ſeine ganze Seele ſo umgekehrt werden können, daß Wahrheit für ihn Wahrheit zu ſein aufhörte?! L. 8, 235; Mit umgekehrtem Eigenſinn | begab er [der früher das Höchſte geſucht] ſich zur Erde hin. Lichtwer 50 ꝛc. — Hierzu außer Umkehrung auch: Die Umgekehrtheit (ſelten): das Umgekehrtſein und — das Umgekehrte ſelbſt: Weil die Erfahrung immer die Umgekehrtheit vor Augen ſtellte. Arndt Ber. 196. — d) (ſ. c u. e) durch eine Umwälzung (Revolution), Zerſtörung des Beſtehenden vollſtändig umwandeln: In der Zeit, wo Shakſpeare die deutſche Bühne umkehrte. Gervinus Lit. 5, 547; Sänger .., welche mit ernſter Heftigkeit das Lied mehr umkehrten als fortſetzten. G. 19, 12; Kehrte er im Laufe der Unterhaltung das ganze Stück um und um, ſo daß auch kein Stein auf dem andern blieb. 20, 127; Der Palaſt .. ſtand noch, allein zu Einquartierungs⸗ und Wachſtuben verwandelt, eine Umkehrung, verwünſcht anzuſehen. 25, 259; So bedurfte es keiner gewaltſamen Umkehrung der bürgerlichen Ordnung. W. 31, 488; Wir ſtehen am Rande einer furchtbaren Umkehrung der Dinge. 16, 179. — Auch mit „in“ oder „zu“ zur Angabe des durch die Umkehrung Entſtehenden: Durch eine geringe und unmerkliche Bewegung wird der ſchöne Eindruck des Feuer und Goldes in die Empfindung des Kothigen verwandelt und die Farbe der Ehre und Wonne zur Farbe der Schande, des Abſcheus und Mißbehagens umgekehrt. G. 37, 252; Wie in Schutt umkehrten die Stadt die Achaier. V. Od. 8, 514. — e) (ſ. d) Etwas zerſtören, zunächſt von Häuſern, Städten ꝛc. (1. Moſ. 19, 25; Pſ. 9, 7; Opitz 2, 57; Rachel 6, 649); Warf ſie [die Zelte] nieder und kehrte ſie um, das Oberſte zu unterſt. Richt. 7, 13; Ihr Gebautes um⸗k. Rückert Morg. 1, 96; Berge um⸗k. Hiob 9, 5; Er hat meinen Steig umgekehret. Klag. 3, 9; Wie wenig Zeit braucht es, unſer ganzes Schickſal umzukehren! G. 10, 163 ꝛc. — f) Math.: Einen Lehrſatz um⸗k. (ſ. d), einen neuen daraus bilden durch Vertauſchung der Theſis und der (ganzen oder theilweiſen) Hypotheſis; Die Umkehrungen werden meiſtens apagogiſch bewieſen. — g) Muſ. (ſ. d): Ein Intervall um⸗k., den untern Ton in der höhern Oktave über den obern, oder den obern in den tiefern unter den untern ſetzen: Die Umkehrung der großen Sexte giebt eine kleine Terz ꝛc.; Ein umgekehrter Accord, deſſen Grundton nicht mehr in der tiefſten, ſondern in einer höhern Stimme liegt: Vom Dreiklang giebt es 2 Umkehrungen, — den Sext⸗ und den Quartſext⸗Accord; Große Kenntnis harmoniſcher Umkehrungen. G. 29, 354 ꝛc. — 3) [1]: a) Er wollte das Haus um⸗ und umkehren, alle Bediente, Mägde und Kinder verhören laſſen. G. 19, 299, überall durchſuchen; Wie hatte ſie das alte Haus aus⸗ und umgekehrt! Alexis H. 1, 1, 10, alle ſchmutzige Wäſche hervorkehrend, doch ſ. 2a: Die Taſchen um und um⸗k. — b) Etwas beim Auskehren umfallen machen (ugw.).

Anm. Vralt. als untrennbare Zſſtzg.: Dazu umkehret [2] er den Gebrauch. Luther 1, 458a. In der Wendung: Linksumkehrt machen. Chamiſſo 5, 113, ſ. [2a], zeigt die Betonung (– ⏑ –), daß „um“ zu „links“ ꝛc., nicht zu „kehren“ gehört.

Ver⸗ [2]: 1) intr., dazu „Verkehr“: Mit Jemand ver⸗k., in Verkehr ſtehn; Es wird hier viel verkehrt, iſt viel Verkehr; Vor Jahren | verkehrt' ich viel in deines Vaters Hauſe. Koſegarten, führten mich meine Beziehungen dort oft hin, ich kam und verweilte dort oft (vgl. lat. versari); Über der Menſchen Thun und V. | blickt ſie mit ruhiger Klarheit hin. Sch. 492b. — Seltner, wegen möglicher Verwechslung mit 2, z. B.: Die erweiterte Kenntnis des öſtlichen Aſiens, welche ... reiſende Kaufleute unter die welt⸗v–den Nationen des ſüdweſtlichen Europas verbreiteten. Humboldt K. 2, 279 = die einen Weltverkehr (vgl. Welthandel) treiben. — 2) tr. (u. refl.), ſ. um⸗k. 2: a) aus der rechten, gehörigen Richtung und Lage bringen, anders machen, als es der Ordnung und Regel nach ſein ſollte, vgl. verdrehen: Die Augen; die Ordnung der Natur ver⸗k.; Jemandes Gemüth ver⸗k. und bethören. Schaidenreißer 65b. — Jemandes Worte; die Worte, das Geſetz Gottes; das Evangelium; Jemandes Glauben; Alles, was aufrichtig iſt; das Recht; die Sache des Gerechten; Jemandes Verſtand; unſchuldige Herzen; Die Zuhörer ver⸗k. Bibel, wo es, wie ähnliche Wörter, alſo oft auch die Bed. hat: von dem rechten Wege, dem Wege Gottes ablenken zum Laſter, vgl. den Ggſtz. be⸗k., z. B. auch: Wenn ſie aber zur Ruhe kamen, verkehrten ſie ſich, übel zu thun vor dir. Nehem. 9, 28; 1. Kön. 13, 33; 2, 21, 3; Den ich mich vermeſſen, zu meinem Irrwahn ver⸗k. zu wollen. Alexis H. 2, 2, 173; Da viel Frauen | Salomonis ihn verkehrten, | Götter betend anzuſchauen. G. 4, 85; Müßiggang .., | der Länder untergräbt, der Völker Herz verkehrt. Lichtwer 210; Die intellektuelle Verbildung von Gott abgekehrter und verkehrter Menſchen. Raumer Päd. 3, 1, 261 ꝛc. u. ſo nam. oft das Partic.: Verkehrt, von dem Rechten abweichend; anders als es der Ordnung, der Regel nach ſein ſollte, — wo es von Menſchen und ihrem Treiben gilt, eben des häufigen bibl. Gebrauchs willen, ſich beſ. oft auf das Herz und deſſen Triebe beziehend, während das ähnliche „verdreht“ gw. auf die Anſichten des Kopfes geht. 5. Moſ. 32, 5; 20; 2. Sam. 22, 27; Röm. 1, 28; Biſt der ſelbſtiſchen | Verſtockten, der Verkehrten Einer. G. 13, 294 ꝛc. (vralt. Nbnf.: Verkarter Menſch. Luther 1, 280a; Ganz verſtockt und verkehrlich in ſeinen ... ketzeriſchen Opinionen verharret. 460b ꝛc.), aber auch ſonſt, ſ. um⸗k. 2; Etwas verkehrt anfaſſen, angreifen; Eine verkehrte Auffaſſung, Anſicht, Anſchauung; So laſſ' ich euch führen zu Eſel durchs Land | verkehrt, ſtatt des Zaumes den Schwanz in der Hand. B. 66b; Eine utopiſche und verkehrte Welt ſtellt ſich der wirklichen gegenüber. Gervinus Lit. 5, 658; Jene beriefen das Volk zur allgemeinen Verſammlung, | aber verkehrt, nicht der Ordnung gemäß, da die Sonne ſich neigte. V. Od. 3, 138 ꝛc. — So (Schiff.): Verkehrte Kniee, Auflanger, Sitzer ꝛc. — b) verwandeln, in den entgegengeſetzten Zuſtand verſetzen, zumeiſt mit „in“: Das Leid in gute Tage, Traurigkeit in Freude, den Reigen in Wehklagen, die Lieder in Heulen ver⸗k. Bibel; Euer Lachen verkehre ſich in Weinen. Jak. 4, 9; Die Sonne ſoll ſich ver⸗k. in Finſternis. Ap. 2, 20; Der Unſchuld Engelbild im Lichtgewand, | es hat ſich in die Wolluſt mir verkehrt. Chamiſſo 4, 167; Mildiglich in Huld verkehrt habet ihr den Haß ſogar. Daumer H. 2, 169; Der dein Übermaß von Schmerzen | in wahre Seelenruh verkehrt. Holtei ObB. 1, 3; Lewald W. 3, 125; Moräſte voller Koth | verkehrten ſich in Feld, die Wälder in Paläſte, | die Wüſt' in eine Stadt ꝛc. Lichtwer 209; 219; Opitz 1, 11; Ramler F. 1, 5; Verkehrt all euer Ach und Oh | in Heida und Juchheida. V. Sh. 1, 399; W. 20, 266 ꝛc., zuweilen auch mit „zu“ (ſ. a), z. B.: Der Teufel, der ſie ver⸗k. wollte zu ſeinen Affen. Alexis H. 2, 3, 146; Verkehrt die Stadt zum Schlachtgefild ſich heute? Chamiſſo 4, 175; Wie der denn den Phädon zu einer iſolierten Unterſuchung über die Unſterblichkeit der Seele verkehrt. Danzel L. 349, ſeltner (vralt.) abſolut wegen der Verwechslung mit der Bed. von a (die freilich auch in einige der angeführten Stellen mit hineinſpielt) z. B.: Verkehrt ſich aber das rothe Fleiſch wieder und verwandelt ſich in Weiß. 3. Moſ. 13, 16; Ob ſich ... das Glück ändern und ver⸗k. .. würde. Schaidenreißer 4b, u. ſo: Neptunus .. vollbrachte die Verkehrung des Schiffs [die Verwandlung in einen Fels]. 56a (13, 160). — c) dazu: Die Verkehrung (ſ. b): Die neuen Bigotterien, Bekehrungen und Verkehrungen. Gervinus Lit. 5, 594; Luther 1, 165b ꝛc., ſo z. B. auch: Verkehrungen = Anagramme (Umkehrungen). Spate 2, 49 ꝛc. — Ferner: Die Verkehrtheit (ſ. a), ſowohl das Verkehrt⸗ſein als das Verkehrte ſelbſt: Durch die Häßlichkeiten und Verkehrtheiten hindurch. Auerbach SchB. 36; Gv. 353; Droyſen A. 3, 12; Geiſtesverkehrtheit. Fichte 8, 6; 11; G. 3, 207; 29, 229; Sch. 2, 124; Der Gipfel der Verkehrtheit. Prutz Muſ. 2, 242; W. 22, 263 u. o. — d) Das Ver⸗k., eine Art des Brettſpiels mit 5 Steinen oder mit 5 Bänden (ſ. L'Hombre 262 ff.), dazu wohl auch: Verkehret Polus gern .. und kneipt die Würfel wohl. Rachel 4, 5 [von einem Spieler]; Wollt Ammon luſtig ſein, ver⸗k. oder ſaufen. 7, 381. — Vor⸗, tr.: 1) [1 u. 2] hervor⸗k.: Den Schmutz vor⸗k. [1]; Diejenige Seite, die ich bei Erklärung der Handlung vorkehre [2]. Engel 4, 135. — 2) eine Vorkehr (ſ. d.) oder Vorkehrung treffen, gw.: Anſtalten (z. B. gegen ſolche Stürme. Forſter R. 1, 66; zur Abreiſe. 236 ꝛc.), ein Mittel (z. B. zur Vertilgung. 213; Das einzige —, wodurch wir es verhüten könnten. W. 13, 136 ꝛc.), das Nöthige (König Jer. 2, 205) vor⸗k., doch auch mit andern

Obj. = vorbereiten: Meine weitere Flucht vorzukehren. Kl. 3, 238; Ich fahr' indeß zur Luft empor | und kehr' ein grimmig Unheil vor, | das muß noch dieſe Nacht zu Stande. B. 302b. — Ferner: Fleiß, Vorſicht ꝛc. vor=k. [v–d anwenden]. — Aller Vorkehrungen gegen die Bedürfniſſe des Lebens vergeſſen. W. 33, 277. — Wég=: 1) [1] Den Schmutz w., wegfegen. — 2) [2] wegwenden: Weggekehrt von dem ewig Verdammten wird das Bild des Gekreuzigten getragen. Sch. 790b. — Wīeder=: 1) intr. [2]: (ſ. Wiederkehr) kehrend — d. h. durch eine Wendung — aufs Neue da, wo — oder ſo, wie es früher geweſen, erſcheinen, alſo umfaſſender als das in ſeiner Grundbed. immer örtliche zurück=k., das mit w., ebenſo wie „wieder zurück=k." nur da gleichbedeutend iſt, wo in der That dasſelbe Subj. durch eine rückwärts gewendete Bewegung (vgl. auch Um=k. 1) wieder da erſcheint, nicht aber da, wo Etwas oder das Gleiche ſich wiederholt ohne eine Umkehr und jene nach rückwärts gewendete Bewegung, z. B.: Ein in die Fremde Gegangener kehrt wieder (Sch. 53a; 452a), kehrt zurück, kehrt wieder zurück, kehrt wieder heimwärts (V. Od. 4, 260); Die alte Heiterkeit, Gemüthsruhe, Zuverſicht ꝛc. kehrt wieder (zurück; wieder zurück) ꝛc.; aber z. B. nur: Der an verſchiedenen Stellen der Oper bedeutſam w–de [ſich wiederholende] Satz; Die immer w–den Fieberanfälle bringen den Kranken ſehr herunter; Nach Ablauf des Cyklus [ſ. d.] kehren alle Erſcheinungen wieder. — Ähnliches gilt von den ſinnverwandten „wieder=" und „zurückkommen". — Hiernach genügen wenige Bſp.: Vieles, was ich Jahre her geduldet, laſtet w–d [in der Rückerinnerung] auf meinem Geiſte. G. 19, 105; Daß wir . . ., ermüdet durch die im Cirkel w–den Arbeiten dahin gelangen, wo wir ausgegangen ſind. 39, 122; Warum lehrſt du meine Seele nicht auch dir wiederzukehren? Hölderlin H. 2, 99; Daß ſolche große Töne und größere einſt w. müſſen in der Symphonie des Weltlaufs. 1, 112; Welche noch wohl wiederkehreten, ſo ſie nur den Irrthum erkennen. Luther 8, 26a; In den Schoß | der heil'gen Kirche reuend w. Sch. 481a; Das unentdeckte Land, von deß Bezirk | kein Wandrer wiederkehrt. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. — Zu beachten iſt auch das unperſ. Reflex.: „Glückſel'ge Heimkehr, Senn!" Die wünſch' ich Euch, | von Eurer Fahrt kehrt ſich's nicht immer wieder. — 2) tr.: a) vralt., zu 1, z. B.: Daß ſie wieder kehret [„bekehret" 22a] würden. Luther 1, 19a = ſich zurück=k. Pſ. 6, 11; Einen Schaden w. (wieder k.). [2d]. — Bei Campe auch der Imperat. als ſächl. Hw.: Die Gaſſen ſind oft Kehrwieder [Sackgaſſen, an deren Ende man umkehren muß]. — b) [1] wiederholt, aufs Neue fegen oder kehren. — Zū=: 1) tr. [2]: Einem Etwas, das Geſicht, den Rücken ꝛc., ſich z., zuwenden, zuneigen: So ward und blieb ſein Herz den Götzen zugekehrt. Alxinger D. 89; Der . . | als Mann der Weisheit unverſiegter Quelle | und ihrem Schaun ſich treulich zugekehrt. G. 10, 221; Dem väterlichen Herd | ſind die Schiffe zugekehrt. Sch. 53a; Kehren mir die . . Muſen bis dato noch immer den Hintern zu. Merck's Br. 2, 179 [zeigen ſich mir nicht zugeneigt]; W. 12, 292 ꝛc. — 2) [2] intr., mundartl.: a) ſtatt ein=k. [1]. Reithard 250. — b) von einem Kranken: wieder zu ſich, zu Kräften kommen, ſich erholen. Immermann M. 4, 192. — 3) tr. u. intr. [1]: vgl. zufegen. — Zurück= (ſ. rück=k.): 1) intr.: a) (ſ. wieder=k.): auf den Ausgangspunkt zurückkommen, eig. und übertr.: Die feinwolligen ſpaniſchen Schafe kehren nach und nach in die gröbere Stammart zurück. Burmeiſter Gſch. 565; Ich bin aus irren Fernen | in mich zurückgekehrt. Chamiſſo 3, 25; In mich ſelber kehr ich zurück. G. 1, 243; 15, 24; 13, 300; Der Pfeil des Schimpfes kehrt auf den Mann zurück, | der zu verwunden glaubt. 193; Da du uns | aus jener ſtummen Nacht [des Todes ꝛc.] zurückekehrſt [ins Bewuſſtſein]. 239; Meine Heiterkeit war zurückgekehrt. 19, 67; Man verläſſt ſich ungern, ja man kehrt einigemal gegen einander zurück. 26, 223; Kehrte ich an die [gw. zu der] Betrachtung organiſcher Naturen zurück. 27, 231 ꝛc. — Z–de Zeitwörter, bei Einigen = reflexiv. — b) nam. bibl.: zurückweichen, (in ſeinen Verhältniſſen) zurückkommen, rückwärts (vgl. den Krebsgang) gehn, zu Grunde gehn: Daß müßten zu Schanden werden und z. Alle, die Zion gram ſind! Pſ. 129, 5; Jeſ. 42, 17; Mit Übertreten und Lügen wider den Herrn und Z. [Weichen] von unſerm Gott. 59, 13; Sie aber ſeufzet und iſt zurückgekehrt. Klag. 1, 8. — 2) tr. und refl.: a) (ſ. 1a) zurückwenden, nach dem Ausgangspunkt hin kehren: Die Lüge . . . kehrt, | ein losgedrückter Pfeil, von einem Gotte | gewendet und verſagend, ſich zurück | und trifft den Schützen. G. 13, 57; Den Philoſophen . . kehrt [bringt] ein kalter Nordwind, der durch ſeine baufällige Hütte ſtreicht, zu ſich ſelbſt zurück. Sch. 689a. — b) (ſ. 1b) zurück=weichen oder =kommen machen, zu Grunde richten: Der die Weiſen zurückkehrt und ihre Kunſt zu Thorheit macht. Jeſ. 44, 25; Sich z. und zu Schanden werden. Pſ. 6, 11; 56, 10 ꝛc. — Zuſámmen= [1]: vgl. zuſammenfegen: Das liebe Brot kugel= und brockenweiſe ſich an den Kopf geworfen, ſo daß ſie es . . nachher . . zuſammengekehrt. G. 25, 141; Daß ich den ganzen Unrath verſchwendeter Zeit, wie er ſich während der Reiſe in meinem Tagebuche anhäufte, zuſammenkehrte. Thümmel 4, 149; Noch nie war ein ordnungsloſeres Haufwerk von . . . Abſurditäten aus allen Winkeln zuſammengekehrt worden. Vogt Köhl. 21; W. 12, 6 — u. ä. m.

Kêhricht, n., m., –(e)s; –e: der ſich beim Aus= u. Zuſammenkehren ſammelnde Unrath, Fegſel, Müll, auch übertr.: Vom K. . . Das Müll. Alexis H. 1, 1, 265; Wirft die übrige Schlacke unter das K. J. 184a; Muß der Welt Narr, Kehrich . . und Schabab ſein. Franck LaſtJ. 2b; Schieben das K. in die Ecken. G. 23, 78; Tragen das K. nach Gärten und Feldern. 292; 333; 24, 19; Mit mehr Sorgfalt ſuchen die Bettelbuben nicht die Lumpen aus dem K. 9, 201; Eſel der Gerechtigkeit! Schleppt ihre Säcke zur Mühle und ihren Kehrig aufs Feld. 97; Kehrig. Hagedorn 3, 160; Daß man uns hält für Kehrich und Fegopfer. Luther SW. 61, 375; Durch des Lebens Koth und K. Heine Rom. 206; Seit ich dieſen Menſchen=K. | wiederſeh. Reiſ. 2, 307; Warf den Plunder ins K. Muſäus M. 2, 19.

Anm. Vralt. Nbnf.: Dem Koth und Kehrſel. Garzoni 32a (vgl. Fegſel ꝛc.), was nach Campe auch den Theil des Rockens bez., worum der Flachs gelegt (oder gekehrt, geſchlungen) wird. — In der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch „Feget, Staub, Kutter" [ſ. Kuder].

Zſſtzg. ſ. o.; mit Vorſ., vgl. die von Kehren 1, z. B.: Aūs=: Im A. der Literatur zu ſtöbern. Börne 3, 400; Kehrte das Silber in das A. Heinſe Petr. 1, 93; Gefegſel und Auskehrig. Koſegarten Rh. 3, 181; Ein ſo koſtbares Ringelchen gegen ſolchen A. vertauſchen. Kotzebue NSchr. 10, 410; L. 10, 234; Im Auskehrich und am Ende wird ſich's finden. Luther SW. 61, 42, ſ. auskehren; Ins A. geworfen. Muſäus M. 1, 140; Ph. 4, 92; Aus dem brennenden Hauſe den Haderwiſch, das A. retten, die Spiegel aus den Fenſtern werfen. Steffens Malk. 2, 27; Die leere Spreu, den muffigen A. V. Ant. 1, 99; Lohnhuren, Kupplern und Gott weiß was für andern A. des menſchlichen Geſchlechts. W. 9, 56 ꝛc. — Ǖber=: die Überkehr.

Kêhr-ig: 1) ſ. Kehricht. — 2) a.: (vralt.) ſich hin und her kehrend: K. und wendig. Spate; Den flandriſchen Flattergeiſt . . ., in der Liebe „kehr= und wendig". Gervinus Lit. 3, 269. — -lich, a.: ſ. Verkehren 2a. — -t: ſ. kehren 2. — -theit, f.; –en: ſ. Kehren 21; Umkehren 2c u. Verkehren 2c u. ä. m.

Kēich, Kēuch, m., –(e)s; –e: Aſthma, Bruſtbeklemmung, ſ. Keuchhuſten = „die Keuchen". Schm. — Meine Mutter liegt am böſen Keuch. G. 2, 215. — -e, f.; –n: Kerker, dumpfes Loch: Bevor er ihn aber aus der Keichen geführt. SClara EſA. 1, 320 ꝛc., ſ. Schm. 2, 277; Friſch 1, 512c, mhd. kîche, doch vgl. Kabache, Anm. u. Kaue, Anm.; ferner Keichenſtock, Keuchenhüter. Spate. — -el, n., –s; uv.: ſ. Küchlein, Anm.

Kēichen, Kēuchen: 1) intr. (haben): a) hörbar, mit Anſtrengung, ſchnell und kurz athmend die Luft ausſtoßen, und metonym. von dem Athem: ſo ausgeſtoßen werden ꝛc.: Erſt keichet er und droht nur mit dem Flammenblick, | denn alle Töne hält die Wuth im Hals zurück; | doch bald beginnen ſie, gleich ſchrecklichen Gewittern, | die bangen Lüfte zu erſchüttern. | „Du lügſt", ſo donnert er. Alxinger D. 154; In dieſen Adern keucht dein unglückſelig Leben. Beck Arm. 260; Sie ſchleppt mit keichend=wankenden Schritten | eine große Tafel. G. 2, 120; 5, 142; So keuchten die Weiber und Kinder mit Bündeln ſich ſchleppend, | unter Körben ꝛc. 8; Da grub er tief und ſchwitzt' und keichte. Hagedorn 2, 246; 287; Keuchte unter einer ungeheuren Bürde. Klinger F. 41; [Der Hund], der noch für [vor] lauter Künſten keicht. JDMichaelis 218; Mit ſeinem keuchenden Athem. Muſäus M. 3, 35; Der Läufer Paar, das vor dem Wagen keucht [ſ. 2]. Nicolai 1, 69; Während ich keuchte [den Stall ausmiſtend]. Platen 2, 276; Keichend ſchmäht er. Thümmel 7, 147; Mein ſchwerer Odem keicht. Uz 2, 147; Hielt dann keichend ſich feſt. V. Od. 5, 429; Kommt . . keuchend angelaufen. W. 12, 18; Wenn ich hinter ihm mit kürzern Schritten keichte [ſ. 2]. 234; Vergebens ſtrebt er, keicht und ficht mit Arm und Bein. 20, 77; Nun geht's im ſchärfſten Trott, daß Roß und Reiter keichen. 94; 15, 32; Die Wahrheit flieht vor der keichenden Verfolgung ihrer feurigſten Liebhaber. 29, 146; Ihn ſchwitzen zu ſehn und keuchen zu hören. 22, 332; Den alten Klepper, . . . lahm und keuchend. Hor. Br. 1, 22 ꝛc. — b) (ſ. a) mit ſchnellem kurzem Athem, gleichſam dem Erſticken nahe, huſten, vgl. Keichhuſten z. B.: Die thränenden Augen, die keichende Bruſt [des Alten]. Hagedorn 3, 96; 97 ꝛc. — 2) intr., ſich k–d (ſ. 1) fort bewegen, und zwar, inſofern dabei auf die Ortsverändrung geſehen wird, mit „ſein", ſonſt mit „haben", vgl. huſten: Ich keuchte heim entſetzt ob ſolchen Reden. Freiligrath 1, 113; Der Alte iſt ins Haus gekeucht ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 3) tr.: Etwas k–d (ſ. 1a) herausſtoßen, von ſich geben, äußern ꝛc.: Angſtkeuchende bettelnde und bezahlte Blätter. Börne F. 77; Eine ſolche Schüchternheit iſt es, die Ihre Muſe ſehr oft Räthſel keichen läſſt. Mendelsſohn 5, 431; Palinodie will ich ſingen, aber nicht mit der belegten Bruſt, womit ich Beleidigung keiche. 428 (Hamann); Er keucht's [ſagt's k–d]. Reithard 85; Wer meinen Sie wohl . ., keuchte ſie, daß unten iſt? W. 6, 172; Ach, keicht er, gnäd'ger Herr ꝛc. 20, 48.

Anm. Der ſchwankende Doppellauter dieſes Tonworts (ſ. d. Bſp.) entſpricht dem mhd. kîchen u. kûchen, welches letztre zu „hauchen" gehört, vgl.: Darnach kauchet oder blaſet er in das Loch. Stumpf 608b.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von huſten, hauchen ꝛc., leicht zu mehren nach den folgenden: Án=: 1) intr. [2]: keuchend nahen, ankommen: Ankeuchen ſchon die Hunde, | Herrgott zum Halali! Freiligrath 2, 204; „Die Republik!" | Ankeuchten die Berichte. Pol. 1, 41. — 2) tr., keuchend anreden ꝛc. — Aūf=: 1) keuchend aufathmen. — 2) [2] ſich keuchend emporbewegen, ſ. empor=k. ꝛc. — Aūs=: 1) intr.: zu Ende keuchen. — 2) [3] tr.: Den Schmerz und Unwillen über ſein hartes Schickſal auszukeuchen. Muſäus M. 1, 24; Der in unſerm Siechenhauſe ſeinen Geiſt auskeuchte. Sch. 111b ꝛc. — Dahêr=, Einhêr= [2]: Endlich keuchte [tönte k–d] neben der Flöte eine ſcheu zitternde Singſtimme angeſtrengt daher. JP. 23, 42; Keuchte gebückt einher unter der Laſt. Heine Lut. 2, 2 ꝛc. — Durch=: keuchend durchrennen: Zwei ſchon einmal durchkeuchte Straßen wieder zurück nach Hauſe zu keuchen. Thümmel 6, 84. — Empōr=: ſ. Auf=k.: Zuletzt, ſo ſchwach ſie iſt, keicht ſie mit Müh' empor | auf eines Felſen Stirn. W. 20, 194. — Entgêgen=: Dem Hirſche . ., | wann er dem Tod entgegenkeucht. Gotter. — Er=: keuchend erreichen: Du ſollſt doch nicht dein böſes Ziel erkeichen. Oehlenſchläger Gd. 127. — Fórt=: 1) [2] Auf ungebahnten Pfaden keuchen | die Pilgrimme . . fort. W. 10, 156, weg=k. — 2) fortfahren zu keuchen, weiter keuchen. — Hervōr=: 1) tr. [3]: Das kaum noch den Wunſch zu leben aus der Bruſt hervorkeichen kann. Klinger F. 287; Keucht hervor . . . den Gruß. V. Sh. 3, 209. — 2) [2]: keuchend hervorkommen; ſo auch: Zwei Greiſe keuchten hinein. VWeber 2, 295 ꝛc. — Nāch= [2]: keuchend folgen: Meinen Spuren nachzukeuchen. Streckfuß Rol. 13, 26; Jetzt brauch' ich keinem Oberon, | wie ſonſt, von Weitem nachzukeichen. Thümmel 2, 242; W. 20, 93 ꝛc. — Ver=, tr.: keuchend verbringen, verhauchen: Ein ſieches unerquickliches Leben verkeuchen. Börne 2, 61. — Wég=: ſ. fort=k. — Zū= [3]: Einem ein Wort zu=k., keuchend ſagen ꝛc. — Zurück=: ſ. durch=k. u. ä. m.

Kēien ꝛc.: ſ. Ge=heien.

Kēif, m., –(e)s; –e: das Keifen, Gekeif, Zank, Streit, z. B. vom Geklaff und Gebell des Saufinders: [Er bellt um die Sauen], bis ſolche auf ſolchen K. von dem Weidemann beſprungen, erſchlichen und geſchoſſen werden. Fleming J. 176b; Auf den K. [Ball, ſ. d. II] hetzen. — Schwzr.: Nichts als Kyb [Streit, Zank], Neid und Eigendünkel. Gotthelf G. 304; Einen ſtillen Kyb. Sch. 168; Mit viel Kyben und Zanken. Zwingli 2, 24 ꝛc., vgl. Brem.

Wörterb. 2, 778. — **-e,** f.; 0: der Keif, das Gekeife: Wenn ich von dieſer K. | und Eurer Wuth ein einzig Wort begreife. W. 11, 229.

Gekēif, -e, -el, n., –s; uv.: das fortwährende Keife(l)n, Gezänke: Da wiederum tönt Klaffen und G–e [der Hunde, ſ. Keif]. Freiligrath Ven. 46; Sie macht ein beſtändig G–el. Schlegel Sh. 3, 66; Berühmt in Padua durch ihr toll G. V. Sh. 3, 353; Zu memmiſchem G. Ant. 2, 324.

Kēifeln, intr. (haben): kleinlich keifen (ſ. d.), vgl.: Wer um ſich hadert, ſich keipelt, ſich ſchlägt. Bechſtein Deutſch. Dichterb. (1854) 48.

Kēifen, intr. (haben) u. refl., keifte, kiff; gekeift, gekiffen: ſich zänkiſch auslaſſen und ſchelten, nam. mit dem Nebenbegriff des Kleinlichen aus übler Laune nach Weiberart ꝛc.: Das . . . mit einander quengelt und keift. Auerbach Gv. 418; Sie keift den ganzen Tag. Benedix 10, 104; Keift und ſchmollt mit dem Himmel wie ein dürres altes Weib. Börne 3, 191; Die Memme . . keifte aus ihrem Schlupfwinkel hervor. 2, 114; Die kleinlichen Zänkereien, das weibiſche K. Par. 1, 212; Eigentlich müßte ich mit Ihnen k. [ein wenig ſchelten], daß Sie ꝛc. Forſter Br. 2, 84; 1, 255; K. würde ſie, du muſſt mich nicht verrathen. G. 7, 33; Wir machen . . | dieſen Streit mit Worten nicht aus, was ſollen wir k.? 5, 280; 281; Die gleich auf mich loskeifte: Was wollen Sie? Heine Reiſ. 3, 122; Schlug noch eine andere Uhr ſehr raſch, faſt k–d gell. 1, 148; Immermann M. 2, 50; Kiff . .: „Ho, Alter, du kämpfſt wohl mit Rieſen und Drachen". Langbein 1, 707; Unſer Dichter aber läſſt ſie mehr k. als reden. Mendelsſohn 4, 1, 326; 5, 344; Müllner 1, 25; Sie ſchalt und kiff ob dieſer Unart. Muſäus M. 5, 112; Der Hausmeiſter kiff und biß um ſich wie ein wilder Eber. Ph. 4, 105; Der Rechtsgelehrte keift. Nicolai 1, 107; Wenn deine Könige k. Prutz Woch. 122; Daß ſich die Liebſte k. muß und necken | mit mir. Rückert 2, 320; Der mit den Zehrern ſeines Guts nicht keift. Mak. 2, 161; Fing an, auf ihn zu k. 149; Die junge Frau keifte ſehr mit ihm. Stilling 2, 9; Bis die Frau zu Bette keift [–d geht]. V. 2, 56; 4, 142; Was keifſt du, Mütterchen? Sprich als Mann aus dem Bart. Ant. 2, 293; Ov. 1, 98; Pocht, trutzt und keift. Waldis Pſ. 99, 1; Mein Vater ſchimpfte, kiff und ſchalt. Werner Feb. 88; Zelter 4, 128 ꝛc. — Auch tr. u. refl. mit Angabe der Wirkung: Sich heiſer, matt, (ab=) k.; Man kann alle Dinge todt ſchweigen, aber nicht todt kifen (Sprchw.). Schottel 1135a, ſ. Anm.

Anm. Nbnf. kiefen (ſ. o.). Opitz 1, 97 v. 300; Wenn eine alte Frau mit mir gekiefelt hat. Gotthelf U. 1, 369; 2, 299; G. 66; Das Gekiefel. 67; Mit der ich Schätzchen und Herzchen mich heiße. (Echo): Kiffel und beiße. Logau, ſ. L. 5, 326; Eine Zeit des Zankens und Kiffelns. Luther SW. 61, 29; [Irus] kifelte an ihm [fing Streit mit ihm an]. Schaidenreißer 76a. — Mhd. kîben, kîbeln, kîveln, dazu kîp, Streit, widerkîp ꝛc. (ſ. keibig. Stumpf 611b, ſtreitſüchtig ꝛc.), vgl. kifen, kiffen, nagen, kauen (ſ. d.), mhd. kiuwen und nam. Kiefer I. Anm., und ſo z. B.: Einem ehrlichen Diener das liebe bischen Brot bekiefeln. Weiſe Iſ. 132. — S. Weinhold 42; Brem. Wörterb. ꝛc. Die ſchwache (regelmäßige) Abwandlung iſt heute die gw.

Zſſtzg. vgl. die von zanken, ſchelten, z. B.: Áb=, refl.: ſich keifend abmatten. — Āus=: Die Nönnchen a. Klinger F. 146. — Ver=: keifend verbringen: Ihr Bücherleſer, keift nicht mit dem armen Amandus, der ſein morſches Leben verkeift. JP. 2, 35. — Wīder=: vgl. widerbellen ꝛc. — u. ä. m.

Kēif-er, m., –s; uv. — **-erin,** f.; –nen: keifende Perſ.: K–in. Chamiſſo 4, 122; Gervinus Sh. 1, 240; Sch. 15b ꝛc. — **-erēi,** f.; –en: Gekeif, Zänkerei. — **-ig, -iſch,** a.: keifend, zänkiſch: Die k–ige Stimme eines bärtigen Juden. Thümmel 7, 158; Ein Muſter von einem alten häßlichen, k–iſchen Weibe. Seume Sp. 21; Gervinus Sh. 1, 253; 334 ꝛc.

Kēil, m., –(e)s; –e; –chen; =: 1) eig. ein in eine Spitze oder Kante zulaufender prismatiſcher Körper, der in Etwas, um es zu ſpalten, zu erweitern, eine Öffnung zu ſchließen ꝛc. hineingetrieben wird (mundartl. Biſſen — ſ. d., Anm. —; Speidel, z. B. Auerbach Barf. 3 ꝛc.); Ein eichener Stamm; er hatte, dieſen zu trennen, | ſchon zwei tüchtige Keile hineingetrieben. G. 5, 137; Eiſerne K–e der Bergleute, die in die Ritzen des Geſteins getrieben werden, um es loszubrechen; Hölzerne K–e der Schuhmacher, zum Aufblöcken des Schuhzeugs zwiſchen Leiſten und Leder eingetrieben; K. der Gärtner, zum vollſtändigen Öffnen des mit dem Pfropfmeſſer gemachten Spalts; K. der Orgelbauer, das von den Zungen der Schnarrpfeifen in der Nuß leer gelaßne Loch zu verſchließen; K–e der Buchdrucker, zum Schließen (oder Verkeilen) der Keilrahmen ꝛc.; In der Kriegskunſt der Alten war der K. Bez. einer in ſchiefer Linie auf den Feind anrückenden Schlachtordnung u. ä. m. (ſ. Zſſtzg). — Sprchw.: Auf einen harten Aſt (ſ. d. 5) gehört ein harter K.; Ein K. treibt den andern; Wohl getroffen und dem K. auf den Kopf geſchlagen [den Nagel auf den Kopf getroffen]. Fiſchart B. 54; Schwimmen wie ein eiſerner K. [vgl.: wie eine bleierne Ente]. vHorn rhD. 2, 169 ꝛc. Übertr.: etwas Treibendes, Triftiges ꝛc.: Als den letzten K. will ich noch das Zeugnis . . anführen. L. 3, 426 ꝛc. — 2) (ſ. 1) etwas Keilförmiges, an dem einen Ende ſpitz Zulaufendes, z. B.: Ein K. Butter, Brot = Weck, vgl. Frommann 3, 115; ein ſpitz zulaufendes Feld ꝛc., eine ſolche Ader Erz im Bergb.; namentl. auch = Gehre; Zwickel eines Strumpfs, ferner: a) Bauk.: Schlußſtein eines Gewölbes. — b) Zoolog.: Name einiger Muſcheln, z. B. Donax cuneata ꝛc. — 3) (ſ. 1) nam. in Bezug auf die Wirkung der zerſchmetternde Blitz, gw. Donner=K. (ſ. d.), zuw. auch Blitz(es)=, Brand=, Schwefel=, Wetter=K.: Beſinget in Ottomans blutigem Falle | des römiſchen Adlers zerſchmetternden K. Brockes (Weichmann 1, 24); Die K–e gehn dem Wetter endlich aus. Haller 6; Mit Zeus' eignem K. | kliebt' ich die Eich' ihm. V. Sh. 1, 91 ꝛc. — 4) (ſ. 3 u. vgl. keilen 2, auch Keule) in Mz. — nam. burſchik. — Prügel: Es giebt, ſetzt K–e; K–e austheilen, bekommen, beſehen; Er hat ſeine K–e weg ꝛc.

Anm. S. Kegel, Anm. u. Keule. — Mundartl., vralt. „Kiel". Tappius 206b; 207a ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Baſált= [2]: Das aus kleinen viereckig zugehauenen Baſaltſtücken zuſammengeſetzte Pflaſter . . . auszuheben und die B–e wieder neu in Stand zu ſetzen. G. 24, 213. — Blítz= [3]: Ohne über den B. der Kabinettsorder im geringſten zuſammen= oder auseinander zu fahren. JP. 58, 200; In ſeinen Fängen trägt er Blitzeskeile. Geibel 327 ꝛc. — Bránd= [3]: Das Wölkchen, in dem der B. ruht. Grün Ritt. 50. — Dónner= [3]: Jupiter und ſeinen D–en. G. 12, 125; Es könnten um ſie her die D–e blitzen. Lichtwer 82; Sch. 14a ꝛc., übertr.: Fiel ein D. der Entſcheidung. Holtei Menſch. 1, 219, — namentl. aber auch: Die ſog. D–e („Belemniten") oder Teufelsfinger ſind fingerförmige Knochenzapfen, welche von tintenfiſchartigen Thiergeſchlechtern herrühren. Volger EE. 449, nach dem Volksglauben mit dem Donner in die Erde geſchlagen. S. Donneraxt ꝛc. — Ēiſen=. — Granīt=: z. B. Granit=Obelisk. G. 31, 30. — Hólz=. — Máſt=: in die Fiſchungen zum Feſtkeilen des Maſtes getrieben, auch „Maſten=K.". — Lȫſe=. — Préß=: z. B. der zum Auspreſſen des Öls auf die Näpfe der Öllade getriebne Keil. — Rícht=: der zum Richten einer Kanone unter den Bodenfries oder den Stoß zu ſchiebende hölzerne Keil, Schuß=, Stell=K. (ſ. d.). — Schícht=: Stau=K. — Schlēif=: Preß=K. — Schúß=: Richt=K. — Schwêfel= [3]: Ramler 297; V. Sh. 2, 174. — Sónnen=: Spitzſäule als eine Art Sonnenuhr. Mörike N. 151. — Spált=: ein Keil zum Spalten; Bergb. Art (ſ. d.). — Stāpel=: zwiſchen dem Kiel und den Lagerhölzern eines auf dem Stapel liegenden Schiffs ſteckend. — Stāu=: zum Stauen der Fäſſer im Schiffsraum, Schicht=K. — Stēin=: vgl. Baſalt=, Granit=K., nam. aber verſteinerte Stacheln von See=Igeln, Aciculae. — Stéll=: zum Stellen dienend, ſ. Richt=K., und, wie dies, z. B. auch im Mühlenb. der eiſerne Keil zum Stellen der Pfannen für die Büchſe im Bodenſtein. — Stōß=: das von Stapel zu laſſende Schiff in die Höhe zu treiben. — Trēibe=: in Etwas hinein zu treiben. — Vōrſteck=: der vorgeſteckt wird, um das Zurückgehn von Etwas zu hindern. — Wétter= [3]. Moſen Ah. 53 — u. ä. m.

Kēilbar, a.: ſich keilen (ſ. d.) laſſend, z. B.: Der Eich' un=k–en Knorrenſtamm. V. Sh. 2, 174.

Ge-kēile, n., –s; 0: das fortwährende Keilen, die Keilerei.

Kēilen, tr.: 1) einen Keil eintreiben, den hineingetriebnen auf Etwas wirken laſſen oder als ſolcher Keil darauf wirken, ſei es ſpaltend, oder in einander befeſtigend, ſchließend ꝛc., zuw. übertr.: Die Kraft, die . . den Kaktus keilt in ſtarre Felſenkluft. Grün Sch. 143; Daß ein richtig geleiteter feindlicher Heereszug das Land aus einander keilt. Jahn M. 152; Mich . . in den Mittelpunkt der glühenden Kugel k. . . und mit beſagter Kugel und unſern hineingekeilten Seelen . . Ball ſchlagen. Klinger F. 56; So k. und treiben wir fleißig an dieſem Artikel. Luther SW. 46, 343; Die gedrungenſte Sprache . . . Die Gedanken erſcheinen wie in einander gekeilt. Schelling 2, 2, 546; Bergb.: Kalt (ſ. d. 1a) k. ꝛc. — 2) (ſ. o. und Keil 3 und 4, nieder=k.) nam. burſchik. = ſchlagen, prügeln und ſo auch in Zſſtzg.: Einen, auf Einen los (zu), Einen gehörig ab=, durch=, zer=, ſich mit ihm herum=k. ꝛc. Ferner: Keilerei, f.; –en: Prügelei, Holzerei ꝛc. — 3) zunächſt burſchik., — ähnl. wie „preſſen" von dem gewaltſamen Anwerben der Matroſen ꝛc. — anwerben (zum Beitritt in das Korps ꝛc.), anlocken, für Etwas gewinnen, ſ. Vollmann, der auch die Bed.: „lieben, ſich verlieben" anführt. — 4) ſ. kielen, z. B. 1b.

Zſſtzg. z. B.: Áb= [2]. — Án=: keilend an Etwas befeſtigen: Der zum Feſt hat angekeilt | am Leib die Lumpen, die zu fallen haſten. Rückert Mak. 2, 57; Keil an den Stein ihn an. Stolberg 15, 6. — Āuf=: 1) keilend auf Etwas befeſtigen, aufzwängen: Der Hammer . . iſt auf einen hölzernen Hebel (Helm) aufgekeilt, deſſen anderes Ende in die Hammerhülſe feſt eingekeilt iſt. Karmarſch 1, 589. — 2) durch Keile öffnen, Ggſtz. zu=k. — Āus=: 1) vollſtändig durch Keile befeſtigen. — 2) (Tiſchl.) Geleimte Bretter a., ſie durch Ausſchlagen der zwiſchengetriebnen Keile aus den Leimzwingen nehmen. — 3) (Pferdek.) auskegeln. — 4) (Bergb. ꝛc.) tr., intr. (ſein) und refl.: keilförmig ſich zuſpitzend auslaufen: Der Gang keilt den Berg, keilt (ſich) aus; In ſchmalen, vielgetheilten, ſich a–den Gängen. Humboldt K. 1, 262; Das Aufhören eines Ganges hinſichtlich ſeines Streichens oder ſeiner Richtung in die Tiefe nennt man das A. deſſelben. Karmarſch 1, 163; Weithin ragt in das Meer ein lang a–der Hügel. V. Ov. 2, 320. — Be=: mit Keilen befeſtigen. — Dúrch= [1 u. 2]. — Ēin=: vgl. auf=k. 1, einzwängen ꝛc.: Eingekeilte Zähne. Burmeiſter gB. 1, 211; [Den Unterſchied] einbläuen und einkäuen, e. und eintreiben. Luther 6, 154b; JP. 1, 75; In die allzu engen Palliſaden des Ariſtoteles . . e. Sch. 102a; Den Feind im Rücken faſſen, | ihn in der Stadt e. 385a; Zwiſchen Felsgeklüft und Klippen | hängt ein Steinblock eingekeilt. Schwab 444 ꝛc. — Herúm=: Nach 4 bis 5maligem H. wird die Form halten. Franke Kat. 68 und refl. [2]. — Hinēin= ꝛc. [1]: Meiſtens keilen ſie ſich noch feſter in den Sektenſinn hinein. Voigts H. 344 u. ä. m. — Nīeder= [2], tr.: niederſchmettern (ſ. niederkeulen) und intr. (ſein): ſchmetternd niederfahren: Wenn auf je 100 Schritte nicht | ein Blitzſtrahl ziſchend vor uns niederkeilte. HKleiſt Hint. 202. — Ver=: 1) durch Keile feſtmachen. Karmarſch 1, 320; 397 u. o.; Wer doch verkeilte den Schwanz dir . . hier in den Palmbaum? V. 2, 136 und refl.: Sich in einander verzahnen und ver=k. Kohl A. 2, 124 ꝛc. — 2) (burſchik.) ſ. [2]: Ich will ihnen die Köpf' alſo ver=k., | daß ihnen Sehn und Hören vergehe. Rollenhagen Fr. 625, auch: Etwas losſchlagen („verkloppen"), z. B.: Die verkauften, in der Schulſprache „verkeilten" Bücher. Holtei Jahr. 1, 114; Das Hemd vom Leib ver=k. | und beim Champagner weilen ꝛc. — nach Vollmann auch: ſich verlieben. — Zer= [2]. — Zū=: 1) tr.: keilend zumachen, ſchließen, Ggſtz. auf=k.: Franke Kat. 68; Viele Spalten keilt auch der Winter mit Schnee zu. Tſchudi Th. 488. — 2) [2] intr. — Zuſámmen=: in einander keilen: Endlich ging es gar nicht weiter; ſo hatten ſich die Maſſen zuſammengekeilt. Höfer B. 132 u. ä. m.

Kēil-er, m., –s; uv.: 1) Einer, der keilt, ſ. keilen und Zſſtzg., z. B. burſchik.: Ein Ver=K. alter Bücher ꝛc. — 2) das männliche Wildſchwein, ſ. Eber, Kämpe ꝛc.: Schnöbe doch lieber ein K. mit krummen beſchäumten Gewehren | . . ihm entgegen. B. 246b; Wie der K., ſo die Bache. Matthiſſon A. 8, 298 (Göckingk); Echtermeyer 161 (Kind); Münchhauſen 31 ꝛc., auch: Löw' und Keuler. G. 30, 476; Den ſchnaubenden Keuler | der entgegen der Wunde rennt. Stolberg Gd. 9; Il. 7, 251; Döbel 1, 23 ff. — Ob von keilen (ſ. d. 2) = hauen?, vgl. Hauer (2). — 3) in Meißen: Flurſchütz (der keulenbewaffnete? Adelung). — -ereī, f.; -en: ſ. keilen (2). — -icht, a.: keilförmig: Die Pfropfreiſer fein k. und glatt. Reichard Gart. 2, 58; Krünitz 6, 647 ꝛc. (ſ. keulicht).

Kēim, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: Das, was ein künftiges Weſen, etwas Werdendes in ſich ſchließt und woraus unter günſtigen Umſtänden ſich dieſes entwickelt und hervorgeht: 1) von Pflanzen Embryo, corculum, blastema, die entwicklungsfähige Pflanze im Samen (Pflanzen-, Samen-K.) ꝛc.: Es ſchläft ein K–chen im mehligen Körnlein ꝛc. Echtermeyer 368; [Ceres] nimmt .. einen Kern | mit Kraft gefüllt, | ſenkt ihn in die zarte Ritze | und der Trieb des K–es ſchwillt. Sch. 1, 239 ꝛc., ferner: Schon bricht der kleine grüne K. des neuen Wachsthums in den Zweigſpitzen der Sträucher und Bäume hervor. Gutzkow R. 6, 249; Blatt-K., was andrerſeits auch bei dem Samen-K. den aufſteigenden Theil, das Federchen, Plumula bez., ferner: Blüthen-, Frucht-, Wurzel-K., woraus ſich die Frucht, die Wurzel entwickelt ꝛc. — Außer nach den verſch. Pflanzen, z. B.: Bohnen- (vgl. auch Bohne 4c), Erbſen-, Gerſten-, Kartoffel-K. ꝛc. unterſch. die Botanik mannigfach, z. B.: Faden-, Haut-K., jenachdem die Samenlappen faden- oder hautförmig zerreißen u. ä. m.; Der Same der Farrenkräuter, Schachtelhalmen u. ſ. w, welcher zuerſt einen Zellenkörper, den Vor-K. bildet, aus dem das neue Pflänzchen entſpringt. Schacht B. 11. — 2) der Embryo eines Thieres; Das, woraus ſich ein Thier entwickelt, hervorgeht, ſ. Oken 4, 301 ff. und vgl. Gude Leſeb. 2, 18, z. B. auch: Was ſie [dieſe Buttervögel] nachlaſſen, ſind K–e verheerender Raupen. H. 9, 331; Wie Vaſtola zwei Keimchen aufgeleſen, | die ihr, Gott weiß woher, ein Zephyr zugeführt | und die, in ihrem Leib allmählich evolviert, | ſo weit gediehn, bis ſie .. der Töchterchen .. geneſen. W. 12, 14. — 3) übertr.: Das, woraus ſich Etwas entwickelt oder entwickeln kann; die erſten Anfänge von etwas ſich Fortentwickelndem ꝛc.: Eine Leidenſchaft, einen Aufſtand im K. erſticken; Den K. zu etwas Beſſerem enthalten. Danzel 74; Sie als Brautleute, obgleich noch ſehr im K–e, verbargen doch nicht ihre Zärtlichkeit. G. 20, 210; Bringen wir den K. des Gebreſtens mit. Heine Verm. 1, 293; Führe meine Begierden im K–e aus und befriedige ſie, bevor ſie Willen geworden. Klinger F. 68; Ging wie der k.-reiche Gedanke der That voran. Monatbl. 1, 311b ꝛc. und ſo Zſſtzg.: Ein ſchwacher Anfangs-K. Peſtalozzi 4, 370; Gedanken-K–e. Daumer H. 2, 189; Sie [die Träume] ſterben ſchon im Morgen-K–e, | ewig nimmer an das Licht zu blühn. Sch. 5a.

Anm. Ahd. chîmo, mhd. kîme, von goth. keian (Luk. 8, 8) mit der Fortbild. keinan, ahd. chînan, mhd. kînen, ſich auseinander ſpaltend keimen, woraus die Verwdtſchaft mit gähnen (ſ. d., Anm.), gienen ꝛc. = von einander klaffen erhellt. Vgl. ſchwzr.: Der Keiſt = K.; Samen und dazu: keiſten = Onanie treiben. — Die Mz.: „Die K–en“ z. B. noch Reichard Gart. 3, 161, der aber auch den Diphthong „äu“ anwendet (vgl.: Dieſen Samen zum Käumen zu bringen. L. 7, 51; Mühlpforth Hochz. 5, vgl. dagegen: kimmen. Ryff Th. 42): Der erſte Käum. 1, 69 und das Femin., nicht bloß abſtrakt (ſ. 3 = Keimung): Die aufgequollenen oder in der Käume ſtehenden Kerne. 2, 29, ſondern auch: Ein ſubtiler Strich bei der Käume. 1, 10 ꝛc. und als neutr.: Dringt ja ein K. hervor, | ſo heben ganze Haufen | von Händen ſich empor, | es wüthend auszuraufen. Tiedge Ep. 1, 227. — Veralt.: Das Coagulum, d. i. der K. oder Lipp [ſ. Lab, Anm.]. Ryff Th. 61; So man den K. oder Lipp nimmt von einem jungen Hündlein. 16 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o., ſelten mit Vorſ., vgl. Zſſtzg. von keimen, z. B.: Unſere Alten begegneten dem Auf-K. ſolcher Leidenſchaften durch Zuchtmittel. Jahn B. 176.

Kēimen: 1) intr. mit „haben“ und — wenn die Veränderung des Zuſtands oder auch des Orts hervorgehoben wird, mit „ſein“ (ſo auch auf-, aus-, ent-, entgegen-, er-, hervor-k.): Keime treiben, — und: als Keim ſich entwickeln und ausbilden, wachſen, ſproſſen, eig. und übertr.: Nachdem die Gerſte gekeimt hat, wird ſie gedarrt; Die Gräſer waren eben aus der Erde [hervor-] gekeimt, k–d hervorgetreten; Sah .., daß die Blätter ſich ſchon gelb färbten .., gedachte des Frühlings, in dem ſie gekeimt [k–d entſtanden] waren. Gutzkow 11, 345 ꝛc.; Hoffnung keimte in dem Buſen mir. Beer Arr. 13; Keimt ein Glaube neu, | wird oft Lieb' und Treu | wie ein böſes Unkraut ausgerauft. G. 1, 188; Seiner Saaten k–der Genuß. 13, 286; Ich nährte gern dieſe k–den Gefühle. 35, 148; 39, 380; Aus dem Herzen keimt des Guten Same. Haller 93; Daß in dem Jüngling ein Mann keimt. Klinger Teutſch. 102; Unter morſcher Särge Brettern | keimt die neue Blume [der Freiheit] ſchon. Platen 6, 16; Dieſe .. Tugenden [ironiſch], die im Vaterſöhnchen keimten. Sch. 104a; 76a; Bald nun keimten die Kiele zugleich wie gebrüteten Vöglein. V. Ov. 2, 4; Hier ſieht man ... die Edelſteine k. [wachſen, ſich bilden]. W. 12, 311 ꝛc. — 2) tr.: a) k. machen, als Keim hervortreiben, vgl. ſproſſen, z. B.: Als du, grün im Sonnenſchein, | junger Lein, | blaue Blumen keimteſt. V. 3, 133 (ſelten). — b) Brauer.: k. machen, zum K. bringen: Die Gerſte wird gekeimt [gequellt] und dann gedarrt; Diaſtas, welches ſich in gekeimten Getreidekörnern vorfindet. Karmarſch 2, 2 ꝛc. — 3) Dazu (1 und 2): Bei der künſtlichen Keimung auf der Tenne. 1, 200 ꝛc.

Zſſtzg. meiſt zu 1 vielfach, vgl. die von ſproſſen, wachſen ꝛc., z. B.: Áb-: aus-k. (2) und ent-k. (2b). — Án-: anfangen zu keimen; keimend anwurzeln: Bedecke die Fächſer mit Erde, damit ſie kräftig a. Landwirthſch. Ztg. (55) 469a. — Āūf- (ſein): keimend aufſchießen, aufgehn, empor-k. ꝛc.: Strack aufgekeimte Baumwollſtauden. G. 19, 134; Bei uns, was vegetieret, | Alles keimt getrocken auf. 1, 118; A–de Talente. 3, 162; 17, 3; Leidenſchaften. 18, 283; Unterdrückten wir ein a–des Murren? 26, 225; Die Frage ließ einen Zweifel nach dem andern a. 25, 105; Wie auch in ihm eine ſtille Neigung gegen ſie aufzukeimen anfing. 16, 209; Die [das] a–de Mißverſtändnis nahm zu. JoMüller 1, 322; Kunſt, .. durch welche .. erſchlagenen Rindern | Schwärm' aus verweſendem Blut aufkeimeten. V. Georg. 4, 285 ꝛc.; Ein Beweis der Aufkeimung edler Gefühle im Volk. Kant Buchm. 12. — Āūs-: 1) Keime heraustreiben: Ausgekeimte Gerſte ꝛc. — 2) ganz zu Ende keimen, ab-k. — Empōr-: ſ. auf-k.: Im .. Raſen | keimeten Veilchen empor. Baggeſen 1, 167; Geßner 1, 34; 81. — Ént-: 1) intr.: entſprießen: Friſche Kräuter | e. ſtets des Pilgers Fuß. Reithard 15; Blumengold entkeimt der öden Gruft. Salis 21; Wo er meinte, zu verheeren, | entkeimet Segen deinem Lauf. Schwab 85; Jedem zarten Triebe, | der ihm [dem Kind] entkeimt. W. 20, 230 ꝛc., zuw. ohne Dat. = keimen: Gertrud's erhabne Seele entkeimte in ihm. Peſtalozzi 4, 241; Das entkeimte Gras. Salis 80; Daß ſie [die Saat] e. werde | zum Segen. Sch. 79a. — 2) tr.: a) [ſelten 2a]: Des Geſchickes Gunſt entkeim' [laſſe e.] | unerſättliches Weh dem Enkel. WHumboldt 3, 58. — b) der Keime berauben, ſie ausbrechen: Kartoffeln e. oder ab-k. — Entgêgen-: Fühlt er Alles voraus, | was ihm für Seligkeit | entgegenkeimte. G. 2, 39. — Ér-: ſich keimend erſchließen, zu keimen beginnen, vgl. erblühen, ergrünen ꝛc.: Mein Vaterland | freut ſich Deß und erkeimt. Baggeſen 2, 52; Das Gefühl, das ſtill erkeimt, | das nicht zu blühn, zu duften wagt. Gottſchall G. 18; Neu erkeimt des goldnen Alters Blüthe. Streckfuß Rol. 3, 18 ꝛc. — Fórt-: weiter keimen. — Herāūf- ꝛc.: empor-k.: Betrachtungen, wie ſie einem h–den guten Geiſte wohl geziemen. G. 27, 91. — Hervor-k–de grünende Blätter. Hackländer Sold. 17; Was nicht von innen keimt hervor [heraus], | iſt in der Wurzel ſchwach. Uhland 119. — Úm-, tr.: keimend umgeben, umſproſſen: Als kaum jugendlich Haar ihm Lipp' und Schläfen umkeimte. V. Th. 11, 9; Grün Gd. 163 ꝛc. — Ver- [2b]: keimend verderben ꝛc.: Das Malz iſt verkeimt ꝛc. u. ä. m.

Kēim-ig, a.: Keime habend, keimend, in Zſſtzg., z. B.: Die reichbelohnende, | viel-k–e, verjüngende Natur. H. 15, 71 ꝛc. Brauer.: Gras-k–es [in der Keimung zu weit vorgeſchnittnes] Malz. — -ling, m., -(e)s; -e: Samenkeim ꝛc.: Die Hauptwurzel des dikotyledonen K–s. Schacht B. 72; 313 ꝛc.; Wann und wie eine Pflanze ihren Blüthenſtaub und K. bildet. Berth. Sigismund Kind und Welt 1, ...

† **Kēin**, pron. adjectiv.: das Nichtſtatthaben des Satzes, worin es ſich findet; — das Nichtvorhandenſein des danebenſtehenden oder des zu verſtehenden Hw. zu bez. = nicht ein, in Mz.: nicht welche; nicht etwas ꝛc.: 1) Abwandlung, wie bei „Dein“ (ſ. d. 3d und 4a und vgl. „Ein“ Anm. 1, doch auch: „keinenfalls“ neben „keineswegs“). Die Flexionsendung tritt im männl. Nom. (k–er) und im ſächl. Nom. und Acc. (k–es oder häufiger k–s) hervor, wenn nicht unmittelbar das zugehörige Hw. folgt (ſ. 6, 7 und 8), ſonſt gilt hier flexionsloſes „kein“ und ein zw. k. und dem Hw. ſtehndes Ew. hat nach dieſem flexionsloſen k. ſtarke Flexionsform: K. froher Tag neben: k–es frohen Tages, k–em frohen Tage; Von ihm erwart' ich k–e frohen Tage. G. 13, 231 ꝛc., wofür Campe irrig „k–e frohe Tage“ verlangt, wie ſich dieſe Form allerdings fand und vereinzelt findet, z. B. Börne 2, 224; Hagedorn 3, 152; Heinſe A. 2, 11; Zinkgräf 1, 319. Vgl. auch mit ſubſtant. Ew.: Ihr habt in uns k–e Leibeigenen vor euch. Gutzkow R. 3, 431. — 2) K. bez. das Nicht-Statthaben des Satzes, worin es ſich findet, was durch Beifügung des entſprechenden Frageſatzes beſ. klar hervortritt: „Iſt bei Gott ein Ding unmöglich?“ Bei Gott iſt k. Ding unmöglich; „Giebt es ein Ding, das Gott nicht möglich ſei?“ Es giebt k. Ding, das Gott nicht möglich ſei (ſ. 4); „Heckt ein Adler eine Taube?“ K. Adler heckt eine Taube oder: Ein Adler heckt k–e Taube, auch (ſ. 9): K. Adler heckt k–e Taube; „Iſt eine Roſe im Garten?“ Es iſt keine Roſe im Garten; „Hat eine Katze zwei Schwänze?“ K–e Katze hat zwei Schwänze; „Iſt das eine Fontäne?“ Alles in der Welt nur k–e Fontäne. Merck 2, 281; „Weiß Das Jemand anders als er?“ Das weiß K–er (= k. Andrer) als er, K–er außer ihm; Aus k–em [andern] Grunde, als weil; Der Verluſt k–es [andern] Sinnes (ſ. 5) macht ſo bitter wie der Verluſt des Auges. Gutzkow R. 7, 303; „Hat er dir das Buch, — ein Buch geſchickt?“ Er hat mir k. Buch oder k–s geſchickt; „Hat er dir Bücher, — die Bücher geſchickt?“ Er hat mir k–e Bücher geſchickt; „Hat er dir die 5 Thaler gegeben?“ Er hat mir k–e 5 Thaler gegeben; „Iſt es wohl ſchon 5 Minuten her?“ Es iſt noch k–e 5 Minuten her; Vor k–er Viertelſtunde. Hebel 3, 182; Ich ſehe meinem Proceſſe unter k–en 4 Monaten ein Ende. L. 11, 94; „Ließ ſich Undine hören oder ſehen?“ K–e Undine ließ ſich hören oder ſehen. Fouqué 8, 15; Als der Kondukteur immer und immer nicht kommen wollte, wurde ein Poſtbedienter abgeſchickt ihn zu ſuchen. Der fand k–en Kondukteur. Hebel 3, 102; Ich habe ihn mit k–em Auge geſehn, bin mit k–em Fuß da geweſen, habe mit k–em Gedanken an ihn gedacht; Es iſt k–e [nicht einmal] Spur davon übrig; „Sind Das etwa häßliche Mädchen?“ Es ſind k–e häßlichen Mädchen [mit betontem Ew., — ſondern hübſche]; K–en vorübergehenden Werth anſprechen dürfen [ſondern einen dauernden]. Gutzkow R. 1, 345; Die Rüſtung zeigt mir k–en ſchlechten Mann. Sch. 472a; Das iſt k. niedriges Spiel; In k–er Weiſe (ſ. k–erlei); Unter k–er Bedingung; In k–em, auf k–en Fall, ſ. k–enfalls, k–esweges ꝛc. — 3) K. bez. das Nichtvorhandenſein des danebenſtehnden oder zu verſtehnden Hw. (= nicht ein), eine freilich in 2 mitenthaltne Bed., die aber beſ. Beachtung verdient, vgl. in 2 die Bſp. aus Fouqué und Hebel: Der fand k–en Kondukteur = den beſt. Kond. nicht, — was aber auch in anderm Zuſammenhang bez. könnte: nicht einen der Kondukteure; Da iſt K–er, der Gutes thue, auch nicht Einer. Pſ. 14, 4 ꝛc. Auf der Vertauſchung der verſch. Bed. beruht z. B. der Trugbeweis, daß eine Katze drei Schwänze habe. Denn, heißt es (nach 2): K–e Katze hat zwei Schwänze. Eine Katze hat natürlich einen Schwanz mehr als k–e Katze. Da nun k–e Katze zwei Schwänze hat, hat eine Katze deren drei ꝛc. Vgl. auch das Räthſel von dem [zwei] Äpfel tragenden Baum, nach welchem ein Knabe einen Stein warf, ſo daß k–e Äpfel herunterfielen [ſondern nur ein Apfel] und auch keine Äpfel oben blieben [ſondern ebenfalls nur einer] u. ä. m. (ſ. 4). — 4) In vielen Fällen iſt die Verbind. von k. mit der Mz. und mit der Ez. vom Hw. faſt gleichbedeutend: K–en oder k–e Kameraden haben, ebenſo: K–e Genoſſen, Freunde, Diener ꝛc.; Ich bekam k–e Zeitungen oder Zeitung zu leſen ꝛc., vgl. nam.: K–e Geſetze waren noch vorhanden. ... K. Geſetz war noch da. Sch. 1010b, wo nur die Stellung gewöhnlicher lauten würde: Noch waren ꝛc. und beſ. bei Wörtern, die ausſchließlich oder hauptſächlich in der Mz. vorkommen: K–e Eltern, Geſchwiſter, Leute, Hilfsmittel, Hilfsquellen ha-

ben; Sein Ehrgeiz kennt keine Grenzen, Schranken; K–e Koſten ſcheuen ꝛc. Doch hat in andern Fällen die Anwendung der Mz. — ſelbſt bei Hw., die nur als Plurale vorkommen — ihre Härte. So wird man z. B. lieber ſagen: Es giebt k–e (ſolche) Eltern, die Das gern ſehn, — als: K–e Eltern ſehn Das gern, vgl. dagegen: K. Vater ſieht Das gern; K–e Leute ſind eingebildeter als die Beſchreiber ihrer Empfindungen. Lichtenberg 1, 323 (gw.: Es giebt k–e eingebildeteren Leute als ꝛc.); K–e Urtheile ſind gemeiner als dieſe und k–e können falſcher ſein. 3, 484 (gw.: Es giebt k–e Urtheile, die gemeiner ſind und falſcher ſein können) ꝛc.; ferner: Sonſt iſt es keinen (häufiger: k–em) Genoſſen erlaubt. Möſer Ph. 3, 199 ꝛc. Vergl.: Dieſen Akteurs könne man ſo Etwas anvertrauen oder keinen. L. 7, 42; Dieſem Akteur oder k–em ꝛc. — 5) Abhäng. Satzverhältniſſe wie bei verneinten Sätzen überh., z. B. ein verneinter Relativſatz, deſſen Verneinung ſich mit der vorangehnden gleichſam aufhebt, ſ. die erſten Bſp. in 2; ferner ſolcher Relativſatz oder ein verneinter Satz mit „daß“ nach voraufgehendem „ſo“ ꝛc.: Es iſt k. Feind ſo klein, daß er — oder der dir nicht ſchaden könnte; Es iſt k–e Frau ſo ruchlos, die nicht einen kleinen Winkel des Paradieſes in ihrem Herzen trüge. Börne 2, 277; K. Starker iſt ſo ſtark, ſo raſch iſt nicht der Raſche, | den überwältigend ſein Tag nicht überraſche. Rückert Roſt. 114a ꝛc. Statt dieſer abhängigen Sätze ſtehn aber auch (der Form nach) unabhängige Sätze ohne die Verneinung: Es iſt k. Feind ſo klein, er kann dir ſchaden; K. Blümchen blüht vereinſamt hier am Strande, | es ſpricht zu mir und meldet ſtille Grüße [= das nicht zu mir ſpräche]. KlGroth 76; K. Kohl iſt je ſo alt und eſſigſauer, | es kommt der Koch, ihn wieder aufzuwärmen. 119; K. Betrüger iſt ſo ſchlau, er verrathet ſich. Hebel 3, 3; Es iſt k. Gerücht ſo klein, es iſt immer 'was Wahres daran. Klencke Parn. 2, 211; Es iſt nie k. Kleid ſo feiertäglich geweſen, es iſt endlich ein Alltagskleid daraus worden. Zinkgräf 1, 160 ꝛc. — Eine ähnliche Umwandlung gilt auch für die verneinten Bedingungsſätze in Sätze ohne Verneinung mit dem entſprechenden „denn“, z. B.: Es kann K–er entſchieden darüber urtheilen, wenn er nicht — oder: außer wenn er in derſelben Lage geweſen = er ſei denn in derſelben Lage geweſen. — 6) ſubſtantiv.: K–er = k. Menſch, Niemand (vgl. Nichts = k. Ding), ohne Rückſicht aufs Geſchlecht, ſeltner ſo den Geſchlechtskomplex bezeichnend (ſ. Herrig 20, 114) das Neutr.: K–s, z. B. Novalis 1, 41; Rückert Roſt. 21b ꝛc., vgl.: So feſt umarmt, als wären ſie [Hüon und Amanda] zuſammen- | gewachſen, k–es mehr ſich ſeiner ſelbſt bewuſſt. W. 20, 187 ꝛc. — Für den Genit., der formell mit dem Neutr. zuſammenfällt, häufiger: k–es Menſchen, z. B.: Ich entſinne mich K–es (oder gw.: k–es) Menſchen, der ꝛc.; abhängig von einem Hw. ſteht er dieſem in der Regel voran (ſ. g. ſächſ. Genit.), z. B.: Das ſteht in K–es (oder k–es Menſchen) Macht. — 7) Mit abhäng. partit. Bh., zumeiſt durch Präp. bez., vor (unter), zuw. auch (bei Sammelnamen) in, aus, z. B.: K–er von (unter) ſeinen Freunden; K–er im oder aus dem Volke, Heere, unter der Menge; Es iſt dir k–er gleich unter den Göttern. Pſ. 86, 8; Unter ſeinen Knechten iſt k–er ohne Tadel. Hiob 4, 18; K–er unter (Hoſ. 7, 7), von ihnen. Joh. 17, 22 ꝛc.; Mir gefällt k–er von all dieſen Romanen, k–s von dieſen Büchern, von dieſen Büchern k–s ꝛc. Statt Deſſen auch (zumal in Mz.) der Genit.: K–er ſeiner Freunde oder: Seiner Freunde k–er ꝛc.; K–er des Heers (gw.: der Soldaten); K–er dieſes böſen Geſchlechts (gw. aus ꝛc.); K–s dieſer Bücher; Ich bin K–er Derer oder von Denen, die ꝛc.; Dieſe Bücher ſind alle nicht ſchlecht, keins derſelben iſt aber ſo gut wie die frühern; Derer ſoll K–er das Land ſehen. 4. Moſ. 14, 23; Derer, die ich kenn', erſetzt ihn K–er. Rückert (ſ. Der Anm.); Unſer K–er lebt ihm ſelber. Röm. 14, 7; Weish. 2, 9; Der Das vermag, was unſer K–er kann. G. 12, 17 ꝛc., gw.: K–er von uns (ſ. auch 8 am Ende), indem der Genit. hier bei perſ. Fw. ſeltner iſt und z. B. bei „all“ gradezu ugw., z. B.: K–er von Allen; k–s von all dieſen Büchern ꝛc., nicht: K–er Aller ꝛc. — 8) Während in der Regel k. vor dem zugehörigen Hw. ſteht, kann dies auch, wenn es Subj. oder Obj. iſt, nachdrücklicher an die Spitze des Satzes treten und k. (vergl. über die Form 1) folgt nach: Engel 12, 198; Fallmerayer Mor. 1, 34; Ich habe allerlei Bekanntſchaft gemacht, Geſellſchaft habe ich noch k–e [etwa = nicht] gefunden. G. 14, 10; 21, 46; Miſt war faſt k–er vorräthig. Gotthelf Sch. 67; Kuchen iſt k–er mehr. G. 70; Geld hatte ſie k–s. Sch. 254; U. 2, 96; Gutzkow R. 2, 136; 150; 5, 41; Champagner wird faſt gar k–er getrunken. Hackländer Stillfr. 1, 161; Sold. 11; Hdl. 2, 5; Geld hab' er k–es. Hebel 3, 23; Ausſchweifungen gab es faſt k–e. H. Ph. 10, 47; Höfer B. 96; Kohl A. 1, 76; JoMüller 1, 519; Platen 7, 13; 15; 93; 109; Sch. G. 1, 266; FSchlegel Al. 43; Stahr Jahr 1, 379; W. Merck 2, 179 ꝛc. Vgl.: Wir können K–er dafür. Mendelsſohn 4, 2, 352, gw.: K–er von uns kann ꝛc. (ſ. 7). — 9) Verſtärkung von k. wie der verneinenden Partikeln überh. durch vorangehndes: durchaus; gar; ſchlechterdings (abſolut, partout); Alles in der Welt, nur ꝛc. (vgl. auch: überall, ewig, irgend 4), ferner durch nachfolgendes: je, irgend ꝛc., ferner durch Verdopplung der Verneinung (ſ. Anm.): k. nicht, k. nie ꝛc., oft in der Volksſpr. und, wenn auch in der gw. Schriftſpr. (zumeiſt wohl durch den Einfluß der auf ſ. g. Korrektheit dringenden Grammatiker) vermieden, oft in der Bibel und bei vielen, darunter unſern muſtergültigſten Schriftſtellern, z. B. Hiob 30, 28; Luk. 22, 35; Alexis H. 1, 2, 198; Brockes 9, 263; Chamiſſo 3, 64; 303; Fiſchart B. 10a; Gellert 1, 275; Gleim 4, 232; G. 7, 22; 69; 11, 152; 162; 18, 116; Hagedorn 1, 92; 95; 2, 26; Hölderlin H. 1, 70; Kl. Od. 2, 130; M. 6, 209; 232; L. 11, 322; Lichtwer 245; Luther 5, 530b; 8, 180a; 251a; Muſäus M. 1, 60; 3, 116; Opitz 1, 10; 15; Schaidenreißer 11b; Sch. 382b; Schlegel Sh. 6, 41; Tieck 2, 31; RKr. 2, 279; Werner Febr. 94; W. 3, 91; 10, 210; 11, 179; 12, 58 ꝛc.; ferner k. verbunden mit weder … noch. Heinſe A. 2, 157; L. 6, 373; W. 22, 128 ꝛc. nach: ſich in Acht (ſ. d. III, 3e) nehmen, verbieten (ſ. d. 1), verpönen (z. B. Uhland 507), nach „als, denn“ ꝛc. beim Komparat. ſ. Herrig 20, 75 ff.; ferner doppeltes k. in einem Satz: K–e Luft von k–er Seite. G. 1, 54; Es war k. Katalog noch Verzeichnis von k–er Statue. 30, 182; Es iſt k. Haar an K–em unter euch, das nicht in die Hölle fährt. Sch. 123a; Alexis H. 1, 2, 198; Echtermeyer 70; Rückert W. 2, 188; Roſt. 12b ꝛc. Schon dieſe (leicht zu mehrenden) Stellen zeigen (ſ. nicht ꝛc.), daß nach dem Geiſt der deutſchen Sprache die doppelte Verneinung einander verſtärkt (vgl. das Frz. und Griech.), nicht aufhebt, wie im Lat. und dies beſtätigen vereinzelte nach lat. Weiſe vorkommende Stellen, z. B.: Daß … K–er k–en Samen hat. Droyſen A. 1, 86, was unbefangne Deutſche ſchwerlich — wie es gemeint iſt — verſtehen werden: Daß Jeder Samen hat, K–er ſamenlos iſt. Im Deutſchen bejahen nämlich in der That zwei Verneinungen nur (ſ. 2), wenn die eine mit einem dadurch verneinten Wort verſchmolzen iſt (z. B. ſamenlos) oder wenn ſie in einem beſondern von dem erſten verneinenden abhängigen Satz enthalten iſt: Es iſt K–er da, der k–en Samen hat ꝛc. Vgl.: Bei Gott iſt k. Ding unmöglich; K. Ding, das bei Gott nicht möglich wäre, — dagegen: Das iſt K–em nicht möglich ꝛc. — Verſch. iſt der Fall, wo die Verneinung neben k. ſich nur auf einen Satztheil bezieht, z. B.: Schwur ihm, nicht etwa: k–e Thorheit zu begehen, ſondern ꝛc. Chamiſſo 4, 260; Indeß daß, nicht weit davon [= in der Nähe] k. Tropfen fiel. Forſter R. 1, 108 ꝛc. — 10) Über den Einfluß der Stellung der Verneinung bei all, jeder ꝛc. ſ. dieſe Wörter (†): Nur ausnahmsweiſe und vereinzelt finden ſich Abweichungen, die in lebendiger Rede durch die Betonung verdeutlicht werden, z. B.: Jedes Hofhahns Mordgeſchrei | bringt kein Baſiliskenei. V. 3, 209 (Nicht jedes H. M. b. ein B.); Da es endlich für Alle k. Gedicht iſt. Zelter 1, 12 (nicht für A. ein G. iſt) ꝛc. — 11) Ebenfalls nur vereinzelt findet ſich k., welches das Nichtvorhandenſein bez., in Wendungen die grade das Vorhandenſein von Etwas hervorheben (eine Contradictio in adjecto), z. B.: Mit weniger Speiſe und faſt keinem Trank geſättigt. H. Ph. 10, 91; Bei meiner geringen Beleſenheit und faſt gar k–en Hilfsmitteln hier. Knebel 3, 31, korrekter: und dem Mangel an faſt allen Hilfsmitteln; So werd' ich mit gar k–em Geld und [ganz ohne Geld und mit] etwas mehr Verſtand .. heimkehren. V. Sh. 3, 611 ꝛc. — 12) Vereinzelt wie „ein“ (ſ. d. 2a) auch k. beim Superl., z. B.: Natürlich verrieth k–e leiſeſte Miene. Prutz E. 2, 137 = k–e, auch die leiſeſte Miene nicht; K–e ſchlagendſten Lichtwirkungen, k–e ſchwierigſte Verkürzung konnten ihr einen Erſatz für den dem Werk abgehenden Ernſt bieten. HHerz 47, vgl.: K–e noch ſo glänzende Stellung. 54 ꝛc. — 13) Dem bejahenden: ſo ein (ſ. d. 2b) oder ein ſolch ꝛc. entſpricht in der Regel verneint nur: k. ſolch (oder: ſo ein .. nicht), doch findet ſich vereinzelt: Schneide ſo k. Geſicht. G. 3, 99; So k. Geſicht ſah ich in meinem Leben. 11, 120; So k–en Säufer ſah ich in meinem Leben. Mörike R. 179.

Anm. Mhd. kein, in der Bed. k. entſtanden aus nekein und „irgend ein“ wohl entſtanden aus dekein, ſ. Benecke 421 ff. und das dort Angeführte.

Kēipeln: ſ. keifeln.

† **Kēit**, f.; –en: ſ. Heit, Anm.

Kélch, m., –(e)s; –e; –lein; ≈, –es≈: 1) ein Trinkgefäß mit hohem Fuß, ſ. Becher (1 und Anm. 1, und die dort angeführten Stellen), oft — wie dies — in Bezug auf den Inhalt des Gefäßes und ſo, zumal nach bibl. Sprachgebrauch übertr.: Der K. des Abendmahls, ſ. Kelchner 2; Luk. 22, 20 ꝛc.; Iſt's möglich, ſo gehe dieſer K. von mir [dies Leiden ꝛc.]. Matth. 26, 39; Ein K. des Jammerns und Traurens. Heſ. 23, 33; ſeines Grimms. Jeſ. 51, 22; Zorns. Off. 14, 10 ꝛc.; Der K. der Liebe hat auch mir geſchäumet. Chamiſſo 6, 262; Am K. des Lebens mich zu laben. 3, 63; Der Dichter trinkt den K. der Starkgeiſterei tiefer aus als Goethe und geht dennoch nüchtern davon wie er. Gervinus Lit. 5, 145; Schaudre nicht, | die Neige dieſes bittern K–s zu ſchlürfen. G. 13, 339; 22, 275; Ich ſchaudre nicht, den kalten ſchrecklichen K. zu faſſen, aus dem ich den Taumel des Todes trinken ſoll. 14, 153; So leerten ſie den K. | höchſter Luſt und tiefſten Leidens. Heine Rom. 69; H. R. 7, 326; Trinken | Ruhm noch aus dem K. der Noth. Platen 6, 14; „Sie hat | den vollen K. der Freuden ausgetrunken.“ | Jetzt trinkt ſie auch den bittern K. der Leiden. Sch. 424a ꝛc. — Auch übertr. auf etwas kelchförmig Vertieftes, z. B.: Sah ich das Rheinthal unter mir | wie einen Römer grün ſich wölben. | Das iſt ein K.! .. Der Wein, der in dem Becher ſchäumt, | iſt die Romantik. Freiligrath Garb. 41 ꝛc., ſ. Anat.: K–e der Nieren, und 2. — 2) Botan.: der als die äußre Hülle ſich darſtellende Blüthentheil (Calyx): Der K. iſt das in der Blüthe wiederholte Stengel- oder Scheidenblatt. Oken 2, 47; Der Übergang des K–s zur Krone. G. 36, 31 ff. — Oft aber auch, nam. bei Dichtern, kelchförmige Knoſpe oder Blume: Euer [der Blume] K. ſoll überfließen | von des Nektars reinſtem Thau. Sch. 55a; Der Roſe K., dicht umhegt von grünen Blätterſäumen. ESchulze Roſ. 126 ꝛc., auch übertr.: Die ſtillen Knoſpen, die die zarte Bruſt | .. verborgen, | die brechen auf … wenn … Liebe | die zugeſchloßnen K–e aufgeküſſt. Körner 126a; [Dies Alles] ſind einer Blume Blätter nur. Ich ſollte, | ich Raſende, ein abgerißnes Blatt | aus dieſer Blume ſchönem K. verſchenken? Sch. 263a ꝛc.

Anm. Ahd. chelih, mhd. kelch, gr. κάλυξ, lat. calix.

Zſſtzg. vielfach, leicht zu verſtehn und zu mehren nach den folgenden (vgl. die von Becher ꝛc.): **Ābendmahl(s)≈**: ſ. Nachtmahl≈K. — **Álpen≈** [2]: Alpenroſe. Platen 1, 90. — **Áltar≈**. Werner Oſtſ. 1, 118. — **Befrúchtungs≈** [2]: Staubgefäße und Stempel einſchließend. — **Blūmen≈** [2]: B–e bunt ſich füllen. G. 2, 89; Noch ehe der Blitz der Liebe … die verſchloßne Knoſpe zum vollen B. der Luſt entfaltet hat. FSchlegel Luc. 66 ꝛc. — So auch nach den verſch. Blumen: Roſen≈, Tulpen≈K.; Wie die Biene | leis im Lilien≈K–e ſummt. V. 3, 11 ꝛc. — **Blǖthen≈** [2]: Der B. eines Vergißmeinnichts. JP. 2, 75 ꝛc. — **Brāūſe≈**: voll brauſenden Getränks; übertr. Daumer 1, 187. — **Búndes≈**: woraus die Bundesbrüder trinken ꝛc. Matthiſſon 1. — **Dóppel≈**: B. 171b, ſ. Doppelbecher. — **Frēūden≈**: Den F. geleert bis auf die Hefe. Uhland 459; JP. 31, 76 ꝛc. — **Frúcht≈** [2]: den Stempel allein bedeckend. — **Hárt≈** [2]: eine Pflanze, Illecebrum verticillatum. — **Hōnig≈** [2]: Nectarium: Süße Blümlein [Mägdlein], laſſt euch nie | den H. zerwühlen. B. 89a. — **Krēūz≈**: Da Jeſus hingegangen, | den K. von der Hand des Vaters zu empfangen. Scultetus (L. 8, 296). — **Lābe≈**: Koſegarten Po. 2, 235. — **Lēbens≈**: Den Bodenſatz im L. voll Wermuth. Platen 2, 144. — **Lāūb≈** [2]: vielblättriger Kelch. — **Lēīdens≈**: Den L. leeren. —

Líppen-[2]: Lippenbildung des Kelchs. — Lúſt-: Ein verſtohlner Zug | aus Amor's L. W. 10, 284. — Méß-: Abendmahl-K. in der katholiſchen Kirche. — Náchtmahl-: Abendmahl-K.; übertr.: Aus dem N. der Freiheit | laß uns wieder einmal ſchlürfen. Herwegh 1, 27. — Opfer-: beim Opfer dienend; Abendmahl-K. — Sāmen-[2]: kelchförmiges äußres Samengehäuſe. — Schēiden-[2]: einblättriger Kelch. — Schúppen-[2]: worauf die Staubfäden ſtehn. — Spǖl-: Etwas zu ſpülen, z. B. in der katholiſchen Kirche den Wein zum Hinunterſpülen des geweihten Brots enthaltend. — Tāūf-: früher in der kathol. Kirche, Honig und Milch für den Täufling enthaltend. — Tāūmel-. Jeſ. 51, 22; Den Rauſch des T–s. G. 16, 81; Gotter 1, 113 ꝛc. — Tōdes-: Berauſcht vom T–e, | geſunken in dem Streit. Platen 6, 20. — Tōn-: Da ihr Hauch im goldnen T. | ſich in lauten Schall verwandelt. Scheffel 153. — Wérmuts-: Es kredenzt ſelbſt Glücklichen | herben W. das Schickſal. Platen 2, 253. — Wónne-. — Zāūber- u ä. m.

Kélchen, tr.: gw. nur im Part.: Gekelcht, kelchförmig, nam. (Botan.) = calyculatus.

Kélchner, m., –s; uv.: 1) Verfertiger von Kelchen. — 2) Bez. der Huſſiten, weil ſie den Kelch im Abendmahl auch für die Laien verlangten (Kalixtiner).

Kélle, f.; –n; Kellchen; –n-: 1) ein größrer langſtieliger Löffel von Holz oder Blech, meiſt in der Küche benutzt: Sprchw.: Was man mit einem [kleinern] Löffel verrichten kann, dazu braucht man keine K.; Eſſen, was die K. giebt, aus dem Kochtopf zu Tiſche fördert, vgl. Keſſel 1; frz. courir la fortune du pot, und aufkellen; Die K. nicht an der Pfanne kleben laſſen (Gotthelf Sch. 82 ꝛc.). raſch in der Arbeit ſein, ſ. Rühr-K. ꝛc.; Becken, K–en und alle ehernen Gefäße. Jer. 52, 18; Zach. 4, 2 ꝛc.; K–n und Kannen. Gotthelf Sch. 188; K–n und Schaufeln. V. 1, 15; Jene .. ſchäumt ab den Keſſel .. Der Hand entſinkt die K. 4, 133 ꝛc. — S. Zſſtzg. — Schwzr. auch als Maß. — 2) übertr. auf ähnliche Geräthſchaften in manchen Gewerben, z. B.: a) Gärtn.: ein Geräth, theils in der Form einer Maurer-K., theils in der eines großen Hohlbohrers mit hölzernem Griff, eine Pflanze damit aus der Erde zu ſtechen oder zu heben, Garten-, Grabe-K. — b) Gießer.: K., Gieß-K., ſowohl der Gießlöffel (ſ. d.), Ausguß-K., als auch die Gießpfanne, d. h. ein eiſernes, lehmbeſtrichnes löffelartiges Gefäß mit langem Stiel zum Transportieren des Metalls vom Stichloch zur Gießform, bei der ſogen. „Gießerei durch Schöpfen", im Ggſtz. zu der „durch Laufenlaſſen", wobei das auslaufende Metall durch Sand- od. Lehmrinnen unmittelbar in die Gießform gelangt, — ähnl. Hüttenw. — c) Maurer: K., Kalk-, Mau(r)er-, Mörtel-K., Handſchaufel, ein dreieckiges Blech an abſtehndem Stiel, zum Antragen oder Anwerfen des Kalks oder Mörtels. G. 15, 74; Seiner Profeſſion nach ein Maurer, vertauſchte er ſeine K. mit der Feder. L. 7, 267 ꝛc., daher auch bei den Freimaurern. — d) Orgelb.: ein zu den Schnarrwerken gehöriger Theil.

Anm. Ahd. chella, mhd. kelle, wohl urſpr. allgemeiner den hohlen Raum bez., ſ. Schoß-K. — Veralt. Form: Schöpfet ſie mit einer eiſinen Köl aus dem Hafen in ein Beck. Schaidenreißer 43b (10, 360).

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Āūsguß-: zum Ausgießen, ſ. [2b]. — Ēinlege-: ſ. einlegen 6. — Fāūm-: Schaum. — Fíſch-[1]: beim Kochen — oder zum Vorlegen von Fiſchen dienend. — Füll-[1]: zum Aus- oder Einfüllen von Gefäßen, vgl. Schöpf-K. — Gárten-[2a]. — Gīēß-[2b]. — Grābe-[2a]. — Hólz-: hölzerne Kelle. — Kálk-[2c]. — Krátz-: Mauer-K. mit ſtarken Spitzen an längerm Stiel zum Abkratzen des ungleich aufgetragnen Mörtels, des Mooſes vom Dach ꝛc. — Küchen-[1]. — Māū(r)er-, Mörtel-[2c]. — Nīēdel-: kufeförmiges holzgeſchnitztes Gefäß der Älpler (für Niedel oder Sahne). — Prōbe-: bei der Beſchickung des Silbers zur Probe Etwas herauszunehmen. — Rühr-[1]: zum Umrühren. — Sánd-: vgl. Mörtel-K. — Schāūm-[1]: zum Abſchäumen. — Schmélz-[2b]: Etwas darin zu ſchmelzen. — Schöpf-[1]: Flüſſigkeiten aus einem Gefäß zu ſchöpfen, Füll-K. — Schōß-: der hinten befindliche Raum an einem Wagen für das [hinein zu ſchießende, d. h. zu werfende?] Gepäck, vgl. Bache. Rank Achtſp. 1, 11 ꝛc., bei Spate Wagen-, in Mecklenb. Schoß- und plattd. Schott-Kell(e), der als erweiternde Verlängrung an einen Leiter- oder Frachtwagen hinten zu befeſtigende und ihn, damit zugleich verſchließende bauchige Theil im Ggſtz. zu dem ſonſt hinten den Verſchluß bildenden platten „Keſſer", ſ. Korb 2g, vgl.: (Ofen-) Schott, die — durch eine Klappe verſchließbare — Röhre zur Ableitung des Rauchs. — Schótt-: 1) ſ. Schoß-K. — 2) [1] bei der Bereitung des Käſes, nam. des Quarks (oder des Schottens) gebraucht. — Wāgen-: Schoß-K. — Wáſſer-[1] — u. ä. m.

Kéllen, tr.: mit einer Kelle aus einem Gefäß nehmen, ausfüllen, auch aus-k., z. B.: Man kellt das Zinn in gußeiſerne Formen. Karmarſch 3, 678 ꝛc., nam. auch Eſſen aus dem Topf auf die Schüſſel, den Teller legen, auch: auf-k., eig. da, wo das geſammte Eſſen in einem Topf zubereitet wird, ſonſt meiſt ſcherzh.: Sie haben mir eine zu große Portion aufgekellt ꝛc. — Schwzr.: K., auf-k. = hinten ausſchlagen ꝛc. Stalder.

Kéller, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) ein ganz oder doch großentheils unter der Erde angebrachter verſchloßner Raum, mit ziemlich konſtanter Temperatur — alſo im Vergleich zu der auf der Erde im Winter warm, im Sommer kühl — zur Aufbewahrung von Getränken, Früchten, Lebensmitteln ꝛc.: Bier, Wein aus dem K. heraufholen; Kartoffeln, Rüben, Milch, Fleiſch im K. aufbewahren ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 2) (ſ. 1) der Kellerraum oder das Kellergeſchoß, auch wenn es Zimmer enthält: Im K. wohnen, ſ. Webe-K. ꝛc., vgl. ſprchw.: Die Augen in K. ziehn. Luther 5, 532b ꝛc., niederſchlagen; Hänschen (ſ. d.) im K. ꝛc. — Nam. auch die in größern Städten im Kellergeſchoß enthaltnen Delikateſſenhandlungen u. Speiſeanſtalten: Italiäner K. (wo u. A. auch Südfrüchte aufbewahrt werden); Frühſtücks-K.; In Wilkens K. in Hamburg iſſt und trinkt man ausgezeichnet ꝛc. — 3) (ſ. 1) ohne Zuſatz oft = Wein-K. u. wie dies, auch in Bezug auf die darin enthaltnen Getränke: Man trinkt, ſo oft man bei ihm zu Gaſte iſt, ein gutes Glas Wein; er hat einen vorzüglichen K.; Aus dem kaiſerlichen K. eine Flaſche Tokaier. Münchhauſen 94; Über K. und Koch räſonnieren. Sch. 183b = über die ganze Wirthſchaft, was freilich auch zu 5 gezogen werden kann, vgl. Kellner ꝛc. — Dann auch (ſ. 2): ein K., in welchem Bier oder Wein geſchenkt wird, oft auch mit den zugehörigen Baulichkeiten über der Erde, vgl.: Im kühlen K. ſitz' ich hier | auf einem Faß voll Reben ꝛc. Auswahl d. Lied. 292, und: Er ſpielt alle Abend auf dem [Raths-] K. ſeine Parthie L'Hombre; Der Wirth auf dem K. ꝛc. — 4) (ſ. 1) nam. ſchwzr.: natürliche Höhlungen in Bergen, worin ſich Kryſtalle finden: Druſen [ſ. d.] oder K., in welchen die Strahler (Bergkryſtalle) an den Wänden aus dem .. Feldſpathgeſtein hervorſtarren. Die Strahler-K. ꝛc. Volger EE. 479; Kryſtall-K. — 5) = Kellner (ſ. d.), Kellerer, z. B.: Sa! K., lauf geſchwind, verfluchtes Bacchuskind. SClara EſA. 2, 320; Dieweil ſie darin Faßnacht hielten und S. Laurenz (wie man ſpricht) K. worden war. Stumpf 603a; Eine K–in des Herrn [„des Herrn Magd. Luk. 1, 38]. Keiſersberg Poſt. 54; 108, ſ. Amts-, Groß-, Haus-, Hof-K. oder -Kellner, u. vgl. Kölner.

Anm. Ahd. chellari, mhd. kellære, keller aus lat. cellarium, von cella (vgl. noch: Waben-K–lein [der Bienen]. Fiſchart B. VIIIb), wie 5 zu lat. cellarius, mhd. kellære neben kelnære. — S. auch Gallerte, Anm.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Ámts-: 1) [3] vgl. Raths-, Stadt-K. — 2) [5] Beamter, der die herrſchaftlichen Gefälle an Wein und Früchten ꝛc. erhebt und verrechnet. Schm.; dann auch = Amtsverwalter, ein unmittelbar auf den Amtmann folgender Beamter. Dazu: Amtskellerei. Muſäus Ph. 3, 23. — Bálken-: nicht gewölbt, ſondern mit Balken belegt, ſ. Dunke. — Bérg-: in einem Berg angelegt, ſ. Felſen-K. — Bīēr-[1 u. 3]. — Blēī-: z. B. in der Bremer Domkirche. — Búms-: (burſchik.) Bier-K. ꝛc. — Búrg-: 1) Keller in einer Burg. — 2) Raths- oder Stadt-K. — Ēis-: beſ. kühl, zur Aufbewahrung von Eis im Sommer. — Féld-: 1) im Felde gegraben, Ggſtz. Haus-K., vgl. Miete und einkellern ꝛc. — 2) Flaſchen-K. — Félſen-: in einen Felſen gehauen, nam. für Brauereien. — Fláſchen-: Flaſchenfutter, worin man als Erſatz des Kellers [ſ. 3] Flaſchen mit Getränk auf der Reiſe, im Felde ꝛc. mit ſich führt. G. 21, 35 ꝛc. — Frǖhſtücks-[2]. — Grōß-[5]: vgl. Amts-K. ꝛc.: Der war hiervor Statthalter zu Wyl, auch etwan G. geweſen. Stumpf 382a; 474b. — Hāūs-: 1) Ggſtz. Feld-K. 1. — 2) [5] Hauskellner, der erſte Vorgeſetzte der Hofkellerei. — Hōf-: 1) Wein-K. des Hofs und die Geſammtheit der dabei Angeſtellten (Hofkellerei) unter dem Hofkellermeiſter (ſ. d.). — 2) [5] Hof-Kellner oder -Kellermeiſter. — Klōſter-: Im K. ragt ein rieſig Faß. Grün Sch. 65. — Kryſtáll-[4]. — Mílch-: zur Aufbewahrung von Milch. — Mórd-: Kaſematten (ſ. d.), Todten-K. — Rāths-[1 u. 3]: Du biſt wie die Roſ' [das den älteſten Rheinwein enthaltende Faß] im R. zu Bremen. Heine Lied. 368; Klinger F. 16 ꝛc. — Stádt-: Raths-K. — Strāhler-[4]. — Tōdten-: Mord-K.: Wie ein T. haucht's mich an, | ich kann nicht ſagen, wie der Ort mir widert. Sch. 393b. — Trínk-[3]. — Wêb(e)-[2]. Gotthelf 5, 20, ſ. Dunk. — Wēīn- ꝛc.

Kéller-ēī, f.; –en: die Geſammtheit der an einem großen Weinkeller (z. B. nam. an fürſtlichen Höfen) Angeſtellten und der Ort, Bezirk ihrer Wirkſamkeit, der Keller, ſ. Hofkeller: Erzſchenke, ſorge nur, daß unſre K. | aufs reichlichſte verſorgt mit gutem Weine ſei. G. 12, 262; Mit der K. war eine ſehr gut unterhaltene Speiſewirthſchaft verbunden. Gutzkow R. 6, 189; Ich ließ mich in die K. führen und leerte eine Flaſche Leiſten, eigenes Wachsthum des Spitals. Immermann M. 2, 235 ꝛc. — So Hof-K. ꝛc., ferner auch (ſ. Keller 5 u. Amtskeller) das Gebiet eines Kellers (Amtsverwalters), ferner eines Kölners (ſ. Keller- und Kölnhof). — Überall Nbnf.: Kellnerei. — -er, m., –s; uv.: ſ. Keller [5] u. Kellner. Das weibl. „Kellerin" ſ. Schm. 2, 289, vgl. Abenteurer, Anm. ꝛc., auch z. B. (mundartl.): Kindbett-K–in, Aufwärterin bei Wöchnerinnen. Welſer Augsb. Chr. 2, 163 ꝛc. — -lich, adv.: in einem Keller, nach Analogie von häuslich: An einigen Orten hatten ſich hübſche Frauen . . k. etabliert. Holtei Jahr. 1, 74. — -n: 1) tr.: in den Keller, unter die Erde zur Aufbewahrung ſchaffen, nam. in Zſſtzg.: Ein-k., z. B.: Eine Grube, eine ſog. Miete, um die rings umher aufgehäuften Futterüben einzukellern. Auerbach D. 4, 160; Goltz 1, 91; Wein e. Keller gH. 1, 117; Neithard 84. — 2) ſ. Gallerte, Anm.

Kéllner, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): 1) eig. eine Perſon, die die Beſorgung des Kellers, d. i. der Getränke auf Händen hat, z. B. an Höfen (vgl. Kellermeiſter und Keller 5), in Gaſthäuſern und dann ausgedehnt auf das aufwartende Perſonal in Gaſthäuſern, ſ. Küfer, vgl. Marqueur, z. B.: Ein Ober-K., ein Speiſe-K., ein Wein-K. und ein Zimmer-K. Kerner 420; G. 19, 61; Hierneben lag ein Keller | ſo voll von köſtlichem Wein; | nun ſteiget nicht mehr mit Krügen | die K–in heiter hinein. 1, 75; Blanke, ſchlanke K–in. WHMüller 1, 317 ff. ꝛc. — Sprchw.: Keiner weiß, wer Koch oder K. [„Küch- und Kellermeiſter". Alexis H. 2, 3, 103] iſt, z. B. V. 485b; Devrient 2, 202; L. 12, 182; Rollenh. Fr. 300; Tieck NKr. 4, 173, es iſt eine ungeordnete Wirthſchaft ꝛc.; Da weiß man aber doch wirklich nicht mehr, wer Koch oder K. iſt, wer zu befehlen und wer zu gehorchen hat. König Kl. 3, 280. — Brätſt du mir 'ne Wurſt, löſch' ich dir den Durſt, ſagt zum Koch der K. ꝛc. — 2) ſ. Kölner. — -ēī, f.; –en: Kellerei (ſ. d.).

* **Kélp** (engl.), m., –s; uv.; 0: Aſche mehrerer Fukusarten, nam. zur Jodgewinnung benutzt. Karmarſch 2, 306; 410; 323 ꝛc.

Kélter, f., –n (m., –s; uv.); –chen, lein; -: der Ort, wo — und die Anſtalt, wodurch der Saft aus Früchten (zumal Wein, aber auch Öl) durch Treten (vgl. Trotte) oder durch Preſſen (vgl. Torkel) geſchafft wird: Daß die Tennen voll Korn und die K–n Überfluß von Moſt und Öl haben ſollen. Joel 2, 24; Die K. treten. Hiob 24, 11 ꝛc.; Laſtende Traube | ſtürzt ins Behälter | drängender K. G. 11, 61; Die K. preſſt den ſüßen Saft. Hagedorn 3, 184; [Wein] wie friſch von der K. V. Th. 14, 16 ꝛc. Daher: a) Möchte die K. nie dem Bottig, der Geiſt der

Rebe hier nie dem Geiſt des Hopfens erliegen! Gutzkow Zeit u. Leb. 159, und b) oft übertr., nam. bibl., z. B.: Die K. [vgl. das Maß ꝛc.] iſt voll und die K. läuft über, denn ihre Bosheit iſt groß. Joel 3, 13; Der Herr hat zertreten alle meine Starken . ., hat der Jungfrau Tochter Juda eine K. treten laſſen. Klag. 1, 15; Der Engel . . ſchnitt die Reben der Erden und warf ſie in die große K. des Zorn Gottes. Offenb. 14, 19 (ſ. H. Rel. 7, 320 u. vgl. abkeltern); Er tritt die K. des Weins des grimmigen Zorns des allmächtigen Gottes. 19, 15 (ſ. H. Rel. 7, 349 ff.): Ich trete die K. alleine . . Ich habe ſie gekeltert in meinem Zorn und zertreten in meinem Grimm ꝛc. Jeſ. 63, 3 u. dazu Luther SW. 64, 132, und nach dieſer Stelle, welche Manche auf „des leidenden Meſſiä Kampf und Sieg" deuten (Büchner Konk. 1178), von der mühſelig-ſchmerzvollen Anſtrengung des von Allen Verlaßnen: Hatte . . erfahren, daß in den hülfsbedürftigſten Momenten uns zugerufen wird: „Arzt, hilf dir ſelber! und wie oft hatte ich ſchmerzlich ausſeufzen müſſen: „Ich trete die K. allein." G. 22, 235 ꝛc.

Anm. Aus lat. calcatura (das Treten), früher kalkture und dann Kalter, ſ. Schm. Das masc. z. B. Heine B. 264; Opitz 2, 47 (nach Klag. 1, 15); Rachel 4, 314 ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. Preſſe), z. B.: Bánn-: (ſ. Bann 3) Zwang-K., mit Bannrecht über einen Kreis von Kelternden. — Bāum-: im Ggſtz. der Spindel-K., die Wirkung der Spindel auf die Preſſe durch einen Druckbaum verſtärkend. — Hirn-: (Anat.) der Ort, wo die 4 Blutbehälter der dicken Hirnhaut zuſammenlaufen. — Ȫl-. — Spíndel-: ſ. Baum-K. — Wēin-. — Zwáng-: ſ. Bann-K. ꝛc.

Kéltern, tr.: mittels der Kelter auspreſſen: Öl k. . . und Moſt k. Mich. 6, 15; Wer Wein verlangt, der keltre reife Trauben. G. 12, 20; Wein k. Jeſ. 16, 10; Platen 2, 185; 3, 11 ꝛc. und ſo auch ohne Obj.: K. Am. 9, 13 ꝛc. Seltner: Die Kelter ward außer der Stadt gekeltert [getreten]. Offenb. 14, 20; H. Rel. 7, 320. — Auch übertr. ſ. Kelter b und z. B.: Und ſchmeck' ich auch wie ein Holzapfel dir zuweilen, ſo keltre mich, ſo lange bis ich trinkbar bin. Hölderlin H. 1, 53. — Dazu: Nach der großen Kufe zu der Keltrer kräft'gem Tanz. G. 12, 225, vgl. Kelter-Treter, -Knecht.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: die Trauben zum Keltern abnehmen: Grauſende Vorſtellung, daß ein ganzes Land ein abzukelternder Weinſtock ſei! H. Rel. 7, 320, zu Offenb. 14, 19, ſ. Kelter b. — Āus-: 1) tr.: Moſt, Wein, Trauben a., auch übertr.: Uns bis auf den letzten Blutstropfen a. [vgl. ausſaugen]. G. 34, 6; Ausgekelterte Wangen. JP. 8, 14 ꝛc. — 2) intr., zu Ende k. — Ēin-: in die Kelter bringen; dann auch: das Gekelterte in Fäſſer ꝛc. bringen, vgl. Einſcheuern: Um unſere Freiheit einzukeltern, ſind uns zuvörderſt leere Fäſſer nöthig. Börne 3, 132. — Zer-: Dein Weinberg iſt zerkeltert [zertreten]. Waldis Pſ. 80, 8 — u. ä. m.

Kemenāte, f.; -n: (veralt.) heizbares Gemach, nam. Schlafgemach, Frauengemach in der Burg, dann auch Wohngebäude innerhalb der Ringmauer der Burg, ſ. nam. Raumer Taſch. 8, 181; Berief . . | aus ihrer K. 30 Mägdelein. Simrock Nib. 352; 944; Gud. 380; 1329 ꝛc.; Die K., das Gemach der heiligen Eliſabeth. Stahr Weim. 162; Die Komnoten [Speiskammer]. Luther 5, 272b.

Anm. Aus mlat. caminata, ahd. cheminâta ꝛc.

Kémpe, f.; -n: Hüttenw., der Eiſenklumpen, den man im Zerrherd gewinnt. Krünitz 10, 621; Die aus den K-n gehauenen Stücke oder Eiſen. 628.

Kén-del, m., -s; uv. ꝛc.: ſ. Kanal, Anm. — **-der**, m., -s; uv.: in mittelalterl. Bauk. Feuerſtelle eines Zimmers, Schornſtein. Brugger 2, 156. — **-gel**, m., -s; uv.: (vralt.) Stengel, ſ. Schm.; = Stoppel. Nemnich; Die K. [Kiele] der Federn. Eppendorf 221; Feder-K. Fiſchart B. 27b; Büchſenmeiſt. 33 ꝛc.; Rotz-K., aus der Naſe herabhängender Rotz ꝛc.

Kénnbar, a. (-keit, f.; -en): was zu kennen, zu erkennen iſt, erkannt werden kann: Dieſen . . vor andern Menſchen k. zu machen. H. 4, 173; Sich zu entwickeln und unter begünſtigenden Umſtänden k. zu werden. Kant Anthr. 284; Für jeden Kundigen k. vorführen. Stahr Weim. 200; Mit k-en Zügen. W. 4, 8 ꝛc. — Daneben (ſ. kenntlich): Kenntbar am Roſenkranz. L. 1, 90; Möſer Ph. 1, 183; Osn. 1, 9 ꝛc. — Mundartl. aktiv: Etwas kennend, Kenntniſſe habend: Ein k-er, beſonderbar erfahrner Mann. Gotthelf Sch. 36.

Zſſtzg. ſ. die von kennen, und im Ggſtz., z. B.: Durch die Verändrung faſt un-k. — Schärfer . . als ſie be-k. [gerathen zu bekennen, einzugeſtehn] Laub. W. 15, 167; Kein Gepräge mehr an ihnen er-k. Dingelſtedt 173; Das möglichſt Er-k-e, Wißbare, Anwendbare zu ergreifen. G. 40, 106; 37; 247; In dem un-erkennbaren Antlitz. V. Ov. 2, 258. — Eine kaum (oder un-) ver-k-e Ähnlichkeit; Am unver-k-ſten gleichgeſehn. Danzel 44; Hebel 4, 293.

Kénnen, tr.: kannte, kenn(e)te; gekannt: wiſſen, daß Etwas vorhanden und was oder wer (in Bezug auf Perſ.), wie es beſchaffen iſt ꝛc.: 1) der Grad dieſes Wiſſens kann ein ſehr verſch. ſein und erhellt theils aus dem Zuſammenhang [ſ. 2], theils wird er beſ. durch nähere Beſtimmungen angegeben: Etwas nur oberflächlich, nur vom Hörenſagen (G. 9, 15), nur aus der Beſchreibung, es gründlich, genau, aus eigner Anſchauung, — es nur im Allgemeinen, es bis ins Einzelnſte, — Etwas auswendig (Börne 2, 179 ꝛc.), es von innen und außen (B. 495b), am Schnürchen, auf den Fingern k.; Einen nur dem Namen nach, ſeinem Ruf nach (par renommée), aus ſeinen Schriften, von Perſon, durch langjährigen, vertrauten Umgang k.; Der Ochs kennt ſeinen Herrn und der Eſel ſeine Krippe; Das Kind kennt die Buchſtaben noch nicht ꝛc. — 2) (ſ. 1): a) prägnant, genau k., z. B.: Gott kennt die Herzen; Wer ihn kennt, Der kauft ihn nicht ꝛc., nam.: aus Erfahrung k., z. B.: Den Rummel (ſ. d.), den Pfiff k.; Das iſt wahr! ich kenne den Hauptmann [ich weiß, weſſen man ſich von ihm zu gewärtigen hat]. Sch. 119b; Ich kenne dich, Spiegelberg. 121a, ſprchw. geworden, ebenſo wie ſcherzh. das latiniſierte: Halt's Maul, alter Sünder! Nos kennimus. Holtei Nobl. 2, 17; Darauf [in Bezug auf dieſen Punkt] kenne ich mich (Sendelmann 100), ihn. Lewald RothE. 133; Tieck N. 4, 31 ꝛc. — Ich kenne deinen Ungehorſam und Halsſtarrigkeit; Eine Hitze, wie man ſie hier nicht kennt; Ich hatte eine größere Heiterkeit des Geiſtes gewonnen, als ich mir lange nicht gekannt [als ich ſonſt an mir wahrgenommen = als ich ſonſt gehabt]. G. 21, 142; Ja, wer eure Verehrung nicht kennte! | Euch, nicht ihm baut ihr Monumente. 3, 15 ꝛc., vgl. er-k. 2. — b) Einen k., ſich gegen ihn wie gegen einen Bekannten benehmen, ſich ihm freundſchaftlich oder freundlich zuwenden: In ſeinem Glück kennt er ſeine frühern Freunde nicht mehr; Da will mich Niemand k. . ., Niemand nimmt ſich meiner Seele an. Pſ. 142, 5; Der Herr iſt gütig und eine Feſte zur Zeit der Noth und kennet die, ſo auf ihn trauen. Nah. 1, 7 ꝛc. — c) bibl. (ſ. b): Gott, den Namen Gottes k., ihn verehren; Du ſollteſt ja keinen andern Gott k., denn mich und keinen Heiland ohne allein mich. Hoſ. 13, 4 ꝛc. — d) verallgemeinernd: Etwas k., von dem Vorhandenſein desſelben wiſſen, — und prägnant: bei ſeinen Handlungen auf dies Vorhandenſein Rückſicht nehmen, ſein Thun danach einrichten, gw. mit Verneinung: Keine Grenzen, Schranken, kein Maß, Ziel, keine Schonung k.; Er kennt [macht] keinen Unterſchied zwiſchen ſeinen eignen und ſeinen Stiefkindern; Er kennt keinen Widerſpruch gegen ſeine Frau ꝛc. — e) ſich auf Grundlage früherer Vorſtellungen od. früheren Kennens bewuſſt werden, was Etwas oder wer Jemand iſt, — was ſchärfer durch wieder-k.; er-k.; wieder-e. bez. wird; Ich hatte ihn nie geſehn, aber nach deiner Schildrung [er]kannte ich ihn gleich, wie er ins Zimmer trat; Ich kannte ihn, trotzdem ich ihn 20 Jahr nicht geſehn, gleich wie er ins Zimmer trat [wieder]. 1. Moſ. 27, 23; 37, 33; 42, 7 ff.; Kenne mich | nur erſt! Erkennſt du mich? G. 13, 239; 1, 2 ꝛc. Das Merkmal gw. mit „an": Den Vogel an den Federn, das Silber am Klang, Jemand am Schritt, an der Stimme k. oder er-k., wo Jenes freilich mehr das dauernde Wiſſen in Grundlage des unterſcheidenden Merkmals, Dies das Bewuſſtwerden in dem einzelnen Fall bez. — Vralt. auch „bei" ſtatt „an", z. B. Sir. 26, 12; Den Eſel kennt man bei den Ohren | und bei den Worten den Thoren. SFranck LaſtH. 1b ꝛc. — Zuw. auch refl. mit paſſ. Sinn (vgl. 1), z. B.: Wann Wahrheit ſich an ſichern Zeichen kennte [ſich er-k. ließ, zu er-k. wäre]. Haller 65. — f) (ſ. e) mit ſtärker hervortretendem Begriff des Unterſcheidens von Andern: Ich würde ihn unter- oder aus Tauſenden (heraus) k. oder er-k.; Wo ſind die Rechten | und wie kennt man ſie von Schlechten? G. 34, 259; Brockes 1, 154 ꝛc. — So auch: Die ſchätzbaren Münzen von denen die es nicht ſind abzukennen. Eckart Montague 1, 247 (Wurm). — g) mit einem zum Obj., meiſt mit „als" gefügten Prädik.: Wir k. ihn als brav, als einen braven Mann, wir wiſſen, daß er es iſt; Schon kannte ich ihn für einen der Thoren, die ꝛc. Klinger Giaf. 247 ꝛc., vgl. er-k. 1f. Auch: Ich kenne Das an ihm, ich weiß, daß er ſo iſt ꝛc. und (wie im Frz.): Wer kennt mir ſo unvorſichtige Orinoko-Sitten? Humboldt Enſe 64. — Zuw. auch mit abhäng. Satz: Daß ſie mich k. ſollen, daß ich der Herr ſei. Jer. 24, 7. — h) Einen oder Etwas k. lernen, die Bekanntſchaft Desſelben machen, damit bekannt werden, z. B.: Wer die Menſchen nicht kennte, würde ſie jetzt leicht k. lernen. G. 10, 187 ꝛc., und dazu faktitiv: Einen (zuw. Einem, z. B. Raumer Päd. 3, 1, 124), Etwas k. lehren, ihn damit bekannt machen, und mit Vertauſchung von lernen [ſ. d.] und lehren: Meine Nachbarin lernte mich ihn kennen. Gutzkow R. 6, 414. — Im Partic.: Hat mich die Welt k. gelehrt (ſ. lehren 8c). 4, 23; Humboldt KlSchr. 1, 31; gelernt (ſ. lernen 1c). Gervinus Lit. 5, 133; G. 22, 231; 37, 32; Gutzkow R. 6, 209; 8, 274; Lewald Reiſ. 1, 16, neben: k. lernen. G. 11, 57; 16, 166; 19, 308; 22, 153; L. 11, 87; Lewald Reiſ. 1, 17; 231; Rabner B. 6; Sch. 303b; 350a; 420a; 537a ꝛc., vgl. dürfen I. — i) Einen oder Einem (z. B. G. 23, 103) Etwas k. (er-k.) laſſen, ihn zu dem Erkennen desſelben bringen. — k) veralt. und alterthüml. iſt die Fügung mit dem Genit. ſtatt des Obj.: Matth. 25, 12; 26, 72; Sie k. der fremden Stimme nicht. Luther 8, 2b; SW. 35, 304; Er kennet Deiner nicht. Moritz Reiſ. 1, 119 (Kirchenlied); Hinweg von mir! ich kenne Deiner nicht. Uhland 363; V. Sh. 3, 575, partitiv, etwa = ich weiß Nichts von dir, vgl.: Kennte ich deren, ſo würde ich ſie verſchweigen. Forſter Br. 1, 28 ꝛc. — l) mundartl. refl. (ſ. aus-k. 2) = Beſcheid wiſſen: Ich kenne mich diesfalls nur in unſerm Herzogthum. Peſtalozzi 4, 338. — Das Paſſiv iſt ſelten, ihm entſpricht das Partic. „bekannt" (ſ. d.) von dem in dieſem Sinne unüblichen be-k., z. B.: Ich kenne ihn ſeit lange; Er iſt mir ſeit lange bekannt ꝛc., ſeltner und dichteriſch: Dem erſten Blick iſt ſie gekannt und werth. G. 13, 306. Häufiger: Ungekannt wirft er ſich in einen Nachen. 20, 233, ohne daß man ihn hier kennt, verſch.: unbekannt. — Ferner: Seine allgemeine Gekanntheit und Berühmtheit. Kapper Chr. 1, 104. — m) das Partic. Präſ., prägnant = kennerhaft (ſ. d.): Sorgt Niemand für ein kennend Ohr? [das Ohr eines Kenners]. Haller 118; Halb-k-de Gönner. G. Zelt. 3, 330 ꝛc., auch: Hab' ich dich un-k-d [ohne dich zu kennen] erkannt. Rückert Nal. 208. — n) der ſubſt. Infin., z. B.: Das laufende bewegliche Leben verrückt ihre Standpunkte, hindert das K. und Anerkennen eines ſolchen Mannes. G. 33, 169; Der eine Weg erzielt ein Können, eine Kunſt, der andere ein K., eine Kunde oder Wiſſenſchaft. Raumer Päd. 3, 2, 2. — Mundartl. eigenthüml.: Ums K. = um ſo viel, daß man es k., einen Unterſchied merken kann, alſo: ein wenig, z. B.: Erwiderte Toni, ſchon ums K. ſanfter. Rank SchM. 180, vgl.: Ein wenig kleiner, mein' ich, ſei es. — „Ums Er-k." Hebel 3, 410. — o) Kennung, f.; -en: gw. nur in den Zſſtzg., doch z. B. = Kennzeichen ꝛc.: Wo die Natur mit ſtarken Kennungen Ortſamkeiten bezeichnet. Jahn; und ſo (Schiff.): K., Land-K., die Kennzeichen, aus denen der Seefahrer das Land erkennt, in deſſen Nähe er ſich befindet; Grund-, See-K., die Kenntnis von der Tiefe und Beſchaffenheit des Meergrunds: Der Lootſe muß Grund-K., der Steuermann Land-K. haben ꝛc.; ferner: K., die Kennzeichen, woraus das Alter eines Hirſches (weidm.), eines Pferds beſtimmt wird, ſ. Bohne 4c. — p) Kenner ꝛc., ſ. u.

Anm. Ahd. (chennan) nicht — und mhd. (kennen) nur ſelten außer in Zſſtzg. (ſ. Benecke 1, 807), wie noch jetzt (ſ. 21) im Paſſ. „bekannt" für „gekannt" gw. iſt, ſ. auch er-k. 2. Die Urbed. iſt erzeugen, noch am deutlichſten erhalten in dem bibl. er-k. (ſ. d. und vgl. ähnlich: „k. lernen" Heſ. 19, 7), vgl. lat. genui, gr. γεννᾶν ꝛc., wie denn das K. als eine geiſtige Geburt zu faſſen iſt. Vrwdt. iſt zunächſt: können, goth. kunnan (k., wiſſen), ahd. chunnan, kunnan (geiſtig inne haben, vermögen, können), mhd. künnen, kunnen. Zu dieſen in einander übergreifenden Zeitw. gehören

z. B. kund, goth. kunths, ahd. chund, kund, mhd. kunt = bekannt, mit den Fortbildungen: der und die Kunde; kundig, erkund(ig)en, bekund(ig)en, verkündigen ꝛc., ferner: Kunſt und Fortbildungen. Zu dem Urſtamm gehört: Kind (ahd. chind, mhd. kint), das Erzeugte, — ferner das dem gr. γένος, lat. genus, entſprechende goth. kuni, ahd. chunni, mhd. künne, Geſchlecht und dazu: König, ahd. chuninc, kuning, mhd. künec, künic, eig. der Erſte des Geſchlechts u. ä. m., ſ. namentl. Schm. 2, 304 ff. — In Bezug auf die Abwandlung bemerken wir das Impf. Konj.: kennete, z. B. Joh. 14, 7; Möſer Ph. 1, 209; V. Od. 1, 153 ꝛc., und jetzt meiſt zweiſilbig „kennte“, ſ. die von uns zuſammengeſtellten Belege; Herrig 26, 468. Zuw. auch mit „e“ im Indik. des Impf., ſo nam. bibl. Suſan.: Die bei ihr ſtunden und die ſie kenneten; Bekennete. Joh. 12, 42; Esr. 10, 1; Bodenſtedt 2, 255 ꝛc.; Verkennte. Klinger F. 89; FSchlegel Flor. 116; oberd. Partic. „gekennt“. Schm. u. z. B. Haller 57; Vorr. 4 ꝛc.; Verkennet. Kl. Od. 1, 192; Unerkennt. Gryphius Fr. 700.

Zſſtzg. z. B.: Áb= [2f]. — An=: 1) (mundartl.) Einem Etwas a., anmerken, anſehn, aus ſeinen Mienen er=k. Schm. — 2) = anerkennen: Fünfzig Dörfer kennen ſeine Herrſchaft an. Sch. 464a. — Āūs=: 1) tr. [2f], aus einer Menge heraus kennen oder er=k.: Wohl uns, daß Er unter den 1000 oft ſo abweichenden Stimmen die Stimme des tiefern Kenners ſo treffend auskennt. Engel 4, 79; Wie mag auch die eigenen Kinder Jedweder hinfort a. genau? V. Ar. 3, 252; 303 ꝛc. — 2) refl. [2l] (mundartl.): Sich in (Kapper Chr. 1, 132; Kompert Böhm. 148; 319), über (Wurm 1, XXV) Etwas, unter einer Schaar (Linck Schl. 41) a., orientiert ſein, Beſcheid wiſſen, ſ. Schm. — Be=: 1) tr., Etwas nicht verleugnen, ſondern kund geben, zunächſt allgm. (vgl. 2): a) Gott, den Namen Gottes, Chriſtum, eine Religion, Lehre b., vgl.: ſich zu ihr b., durch Wort oder That Zeugnis ſeiner Dazu= oder Angehörigkeit ablegen (ſ. Bekenner): Wer mich bekennet vor den Menſchen, Den will ich b. vor meinem himmliſchen Vater. Matth. 10, 32; Die chriſtliche Kirche .. erkennet und bekennet die heilige Schrift wie ein Knecht ſeines Herrn Siegel. Luther 5, 10a; Engel und Auferſtehung b. Ap. 23, 8; Ein Lehen b.; Sollſt ... aufs Härchen mir meine Gedanken errathen, | die will ich dann treulich b. B. 66b; Wir er=k. und b. Alle aus einem Munde, daß Demokrit ein Sonderling .. iſt. W. 13, 135 ꝛc. — Das B., ſ. Bekenntnis: Sein Natur=B. Prutz DM. 1, 1, 10 ꝛc. — b) (Kartenſp.) Farbe b. (Ggſtz. „verleugnen“), eine Karte von der Farbe der ausgeſpielten, ſo lange man ſie hat, beiwerfen, vgl. bedienen, — auch übertr.: B. Sie Farbe! Holtei Nobl. 2, 167 = ſeien Sie offen, ehrlich ꝛc. — c) kaufm. ꝛc. bekunden, beſcheinigen: 300 Thaler von Hrn. N. erhalten zu haben, bekenne ich hierdurch ꝛc. — d) zuw. mit perſonif. Subj.: Die alte Familienbuche, | die vorlängſt uns bekennt mit ſchon auswachſenden Namen. V. 1, 20 ꝛc. — e) mit einem zum Obj. gefügten Prädikat, vgl.: B., daß Jeſus der Herr ſei; So du mit deinem Munde bekenneſt Jeſum, daß er der Herr ſei. Röm. 10, 9; Jeſum als Herrn b.; Sobald Jemand ihn für Chriſtum bekennte. Joh. 9, 22; Der Oheim eines Königes bekennet | mich für ſein Kind. G. 13, 241 ꝛc., vgl. An=er=k. Früher auch mit Fortlaſſung des „als“ oder „für“ (ſ. 5b): Und dürfen ihn fröhlich unſern Bräut'gam b. Luther 6, 356a. — 2) tr. (häufig) = geſtehn (ſ. d.), von Etwas, das zu leugnen man ſich verſucht fühlt oder fühlen könnte, von einer mit Überwindung gemachten Ausſage: (Einem) ſeine Miſſethat, Sünde, Schuld, böſe Luſt, ſeinen Fehl, ſein Unrecht b.; B., daß man gefehlt, geſündigt, unrecht gehandelt; B., unrecht gehandelt zu haben; Er bekannte den Mord des Grafen, — daß er ihn ermordet habe, — ihn ermordet zu haben, —: Ich habe ihn ermordet ꝛc.; Hiob 42, 3; Ap. 24, 14; Joh. 1, 20; G. 4, 52 ꝛc. — a) bibl.: Die Miſſethat auf den Sündenbock b., ſie b–d auf ihn ſchieben, ſ. 3a. — b) metonym.: Warum ſollten wir nicht mit Worten ausſprechen, was uns jede Stunde geſteht und bekennt. G. 15, 126 = das Geſtändnis und Bekenntnis, das wir uns jede Stunde geſtehn und b. müſſen ꝛc. — 3) intr. (haben): a) eig. tr. mit zu ergänzendem Obj., ſ. 1 und 2, z. B.: So man mit dem Munde [Jeſum, ſ. 1] bekennet. Röm. 10, 10; Johannes bekannte und leugnete nicht und er bekannte: Ich bin nicht Chriſtus. Joh. 1, 20; So bekennet nun dem Herrn [eure Schuld]. Esr. 10, 11; 1; Dan. 9, 4; 20 ꝛc., nam. oft von der vor dem Richter gemachten Ausſage einer Schuld, zumeiſt der eignen: Der Mörder hat bekannt, — auf der Tortur —, nach langem Leugnen bekannt [den Mord] ꝛc., doch zuw. auch der fremden, wobei die Perſ. mit „auf“ ſteht: So wollen wir auf dich b. [gegen dich ausſagen], daß wir einen jungen Geſellen allein bei dir funden haben. Suſann. 21, doch nach heutigem Gebrauch nur inſofern man mit dem Thäter in einer nähern Beziehung ſteht oder an der Schuld mitbetheiligt iſt: In der Unterſuchung hat er auf oder gegen ſeinen Vater bekannt; Die ſchwangre Magd hat auf den Knecht bekannt, ihn als Vater angegeben ꝛc., vgl.: Etwas auf ſich, auf ſein eignes Haupt b., Etwas von ſich b. (ausſagen). — b) (vralt.) mit Genit. ſtatt des Obj. HSachs 1, 436b ꝛc., ſ. Grimm 1, 416. — 3) tr. (vralt.) = er=k. ebd. und 5c. — 4) tr., das Partic. „bekannt“ (ſ. d.). — 5) refl., ſ. 1, nam. 1e u. 2: a) (ſ. 1a) Sich zu einer Religion, Lehre, Glauben b., erklären, daß man dazu gehört, es als das Seine anerkennt; Leſſing habe damals die Lehre des Spinoza wohl gekannt, aber ſich nicht zu ihr bekannt. Guhrauer 2, 112 ꝛc. So auch: Er ſah .. ſein Bild .. wie im Porträt ein andres Selbſt. Man bekennt ſich zwar nicht zu allen Zügen. G. 17, 276; Mit Zwillingen, wozu ſie um ihr Leben ſich nicht b. kann. W. 12, 20; Sich zu einer Partei, zu uns; ugw.: auf uns [auf unſer Bekenntnis] (Gutzkow R. 8, 218) b. ꝛc. — b) mit einem das Obj. (ſich) näher beſtimmenden Prädikat, das ein Ew. oder ein Hw. ſein kann, z. B.: Sich ſchuldig, als oder für ſchuldig b.; Sich als einen oder als ein (vgl. Herrig 20, 66) Sünder, ſich für einen Sünder, ſich als Mitſchuldigen (G. 16, 132), als Diener (20, 247) b.; Dem Engel .., der ſich nur für ſeinen Mitknecht bekennet. H. Rel. 7, 348; Horaz, indem er ſich für einen dieſer Sonderlinge bekennt. W. HB. 1, 41. Das Wegbleiben des „als“ vor dem prädik. Hw. iſt heute gw. nur in gehobner Rede: Der Zar, deß Sohn ich mich bekenne. Sch. 663a; Einen ſolchen bekennt ſich Aſineus. V. Ländl. 1, 169 ꝛc. — Minder genau auch zuw. (ſtatt „als“) — „zu“ (vgl. Herrig 20, 64), z. B.: Wieland bekennt ſich hier frei zum Deiſten. Gervinus Lit. 5, 333; Schlage an dein Herz und bekenne dich zur armen Sünderin. Iffland 5, 3, 149 ꝛc. — c) (vralt.): Sich mit Jemand b., ſich ihm zu er=k. geben. 1. Moſ. 45, 1. — 6) dazu: a) Die Bekennung eines Glaubens ꝛc., ſ. Bekenntnis. b) Bekenner(in) einer Lehre, eines Glaubens ꝛc., ſo nam. früher von Märtyrern; ſeltner: Die B. [die ſich zum Handwerk Bekennenden, vgl. Profeſſioniſt] ſollten mit der Hand wirken. — c) Doppelzſtzg. (ſ. 2): Ein=b. = eingeſtehen: Widerſprüche, die er dann aber auch rechtſchaffen genug iſt, geradezu einzubekennen. Immermann 12, 291 ꝛc. — Durch=: (veralt.) ganz, durch und durch kennen: Du durchkennſt die große Welt. Fleming 390. — Er=: von kennen (ſ. d. 2e—i), ſich, wie bewuſſt=werden von bewuſſt=ſein unterſcheidend, alſo: das Bewuſſtſein, die Vorſtellung, die Einſicht, das Wiſſen erlangen, daß Etwas vorhanden und zugleich, was oder wer (in Bezug auf Perſ.), wie beſchaffen es iſt ꝛc.: Und wie ich ihn erkannt, mög' er ſich kennen. G. 6, 90 ꝛc. — 1) Art und Grad des E–s können verſch. ſein: Etwas geiſtig e., z. B.: Das Weſen einer Sache, ſich ſelbſt ꝛc.; Etwas ſinnlich e. (ſ. b); Joſeph gab ſich ſeinen Brüdern zu e., ſagte ihnen, wer er ſei ꝛc.; Komm zu dir ſelbſt! | Erkenne dich! Sch. 476a; Etwas nur halb, theilweiſe, nur dunkel ꝛc., — es ganz, vollkommen, deutlich, klar, beſtimmt e. ꝛc. — a) ohne Zuſatz oft prägnant = klar e., z. B. ſinnlich: Ich erkannte ihn ſchon auf den erſten Blick, aus der Ferne, ich ſah, daß er es war ꝛc. und geiſtig: Der Zweifel iſt menſchlichen Wiſſens Grenze, | es kann der Staubumhüllte Nichts e. Chamiſſo 4, 196 ꝛc.; im Ggſtz. zum dunkeln Gefühl: Du | ſollſt uns dereinſt in Taſſo's Liedern zeigen, | was wir gefühlt und was nur du erkennſt. G. 13, 122; Eindruck, den .. ich wohl ſchmecken und genießen, keineswegs aber e. und erklären konnte. 31, 8 ꝛc., vgl.: Dies Eine fühl' ich und erkenn' es klar. Sch. 515b. Zuw. metonym.: Das erkennt der erſte Blick [man auf den e. B.] ꝛc., ſ. h. — b) das unmittelbare Werkzeug des E–s mit „mit“, das mittelbarere mit „durch“ (ſ. d. †): Etwas mit den Augen, mit den Augen des Geiſtes, mit dem Geiſt ꝛc. e.; Etwas durch den (vgl. c „am“) Geruch, Geſchmack, durchs Gefühl e.; Ich kann es nicht mit bloßem Auge, ſondern nur durch ein Fernrohr e.; Er hat es mit ſeinem ſcharfen Verſtande durch langes Nachdenken erkannt ꝛc. (ſ. e). — c) das für die Beſchaffenheit des Gegenſtands ꝛc. unterſcheidende Merkmal mit „an“: Einen am Gang, Schritt, an der Stimme, an einer Narbe e., wieder=e.; Etwas am (oder ſ. b: durch den) Geruch, Geſchmack e.; Den Vogel an ſeinen Federn, an ſeinem Geſange e.; An ihren Früchten ſollt ihr ſie e. Matth. 7, 16; Daran e. wir, daß wir Gottes Kinder lieben. 1. Joh. 5, 2; An ſeinen Zweigen | erkennt ihr des Sommers Anbeginn. Chamiſſo 4, 4 = daß oder wenn der Sommer beginnt; Daran erkenn' ich meine Pappenheimer. Sch. 381b ꝛc., ſ. e; vralt. „bei“ Spr. 26, 24; Luk. 1, 18; Joh. 13, 35 u. o. Zuw. auch „nach“ zur Bezeichn. des Maßſtabes ꝛc., oder „aus“ zur Bez. Deſſen, woraus das Erkannte folgt: Einen nach oder an der Ähnlichkeit mit ſeinem Vater e., vgl.: Nach, aus der Beſchreibung e.; Das e. wir aus dem Umſtande ꝛc.; ferner: Freunde erkennt man [an ihrem Verhalten] in der Noth ꝛc. — d) [1f] mit Beifügung Deſſen, wovon man den erkannten Gegenſtand unterſcheidet: Ich erkenne den Führer in, unter, aus der Menge an dem Helmbuſch; Durch den Geruch kann man ſie von einander e. Popowitſch (Campe); So nahe, daß man ihre Fahnen unterſcheiden und die Stimme der Überwinder wie der Überwundenen deutlich aus einander e. konnte. Sch. 843b. — e) In einem Gegenſtand oder in einer Perſon Etwas e., es als darin liegend ꝛc. wahrnehmen: Etwas im Keim e.; Er erkannte ſchon in dem Kinde den großen Maler; Schon in dem Kinde gab ſich der künftige Meiſter zu e., zeigte ſich; Er erkannte in der Zerſplitterung das Unglück Deutſchlands; In dieſer (oder durch dieſe, ſ. b) Gegenüberſtellung erkennt man beide Charaktere genauer; In (oder an, ſ. c) dieſem Zuge erkenne ich den Meiſter; Ich erkenne in ihm meinen Meiſter, ihn als meinen Meiſter (an), ſ. f; Du wirſt | von deinem Aſſad, fürcht' ich, ferner nun | Nichts mehr in mir e. wollen. L. Nath. 4, 4 ꝛc. — f) mit einem das Obj. näher beſtimmenden Prädikate, vgl. [2g] und be=k. 1e und 5b, — zumeiſt mit „als“ und „für“, die aber, obgleich ſich oft nahe berührend, nicht ganz gleichbedeutend ſind, ſ. Herrig 20, 65, z. B.: Ich erkenne Etwas als richtig = ich ſehe ein, daß —, für richtig (ſ. 3), ich erkläre, gebe das Urtheil ab, daß — es richtig iſt: Die Preisrichter erkannten ihn als vorzüglicher (als den Sieger); aber ſie wollten ihn aus Rückſicht auf den mächtigen Mitbewerber nicht dafür e.; Sie erkannten die von dem Finanzminiſter abgelegte Rechnung als falſch, aber aus Mangel an Muth erkannten (erklärten) ſie dieſelbe trotzdem für richtig; Jokaſte erkannte den Ödipus zu ſpät als ihren Sohn (ſ. e: erkannte in dem Ö. ihren Sohn); Ich adoptiere meinen Neffen und erkenne ihn damit von heute ab für meinen Sohn; Weil die Koncilien dieſe auch für ehrloſe Ketzer erkennt. Fiſchart B. 45b; Da wär' es denn ganz artig, wenn er .. | uns für den Schatz erkennte, den er lang | vergebens in der weiten Welt geſucht. G. 13, 99; Für Tand | hat er, was ihr ſinget, längſt erkannt. H. 15, 31; Dieſe Stellen ſind ebenfalls an dieſen Eigenſchaften für Gedichte zu e. Mendelsſohn 4, 1, 177 ꝛc. Früher auch häufiger ohne „als“ ꝛc.: Wer ſich einen Menſchen erkennt. Luther SW. 26, 321; Eine Schöne .., die man beim erſten Blick dafür gemacht erkennt. W. 15, 61 ꝛc. (vgl. h) und mit „zu“ ſtatt „für“ (ſ. Herrig 20, 64), z. B. noch: Ob ſie mich e. will zu ihrem Kinde. Simrock Gudr. 143. — Zuw. prägnant: Etwas e., für Das, was es iſt, gw.: an=e., z. B.: Daß es [das Heer] Kaiſer, die der Senat gemacht, e. ſollte. JvMüller 1, 358, ſ. g. — g) andre abhäng. Präpoſ. ſ. 3; ferner kaufm.: Einen für eine Summe e., ſie als gezahlt gut ſchreiben. Ugw.: Daß über dem vielen einzelnen Elend doch auch das Große erkannt [vgl.: nicht erkannt] iſt. Auerbach Leb. 1, 96. — h) abhängige Sätze: Dann wirſt du e., ob —, daß —, wie ſehr er dich betrogen hat; — was du von ihm zu erwarten haſt, — welcher Rath der beßre war; Wie erkennteſt du doch, o Fremdling, ob ich an Klugheit | ... vor anderen Frauen geſchmückt ſei? V. Od. 19, 325 ꝛc. Früher ſtatt abhäng. Sätze mit „daß“ auch der Accuſ. und Infin.: Daß die Kaiſer ihr Reich von Gott .. her ſein erkennten. Fiſchart B. 5b; Zwingli 2, 206 ꝛc. u. ſo noch, nur daß „zu“ zum Infin. tritt: Der erſte Blick beim Eintritt ſchon erkannte |

dies Zimmer eben das zu ſein. W. 12, 264 ꝛc. Zuw. auch mit einem pleonaſt. Obj. bei nachfolgendem Satz mit „daß“, z. B.: Ich habe dich erkannt, daß du ein Betrüger biſt, u. ſo paſſiv: Meine Frömm(ig)keit iſt mir erkennt worden, daß ſie eine Bosheit ſei. Luther 1, 23b, wobei auch der (vralt.) perſönl. Dat. Beachtung verdient, vgl. bekannt. — 2) nach heutigem Gebrauch wird in e. das Gelangen zu dem Wiſſen oder der ſinnlichen Wahrnehmung hervorgehoben, früher aber galt e. auch ſtatt des ſeltnern Grundw., ſ. [Anm.], für das unmittelbare Wiſſen und Wahrnehmen ſelbſt, ſo noch bibl., z. B. = ſehen, hören, wiſſen. 1. Moſ. 33, 13; 5, 9, 2; Esr. 3, 13 ꝛc. — Vgl. ferner (vralt.): Erkannt = bekannt, kund. Stumpf 608b ꝛc.; er=k. = kennen [2a]: Sider [ſeit] der Zeit .. hab' ich kein gewiſſe Wohnung nie erkennt [gekannt, d. h. aus eigner Erfahrung = gehabt]. Schaidenreißer 47a, vgl. dem heutigen Gebrauch gemäß: Dann erkenneteſt du bald durch Pfleg' und viele Geſchenke meinen Dank. V. Od. 15, 536; 19, 325, du lernteſt ihn an dir kennen, erführeſt ihn. — 3) (ſ. 1f) tr. u. intr., ein richterliches Urtheil fällen, vgl. Erkenntnis: Der Richter hat falſch erkannt; Das Appellationsgericht hat anders erkannt als das niedre Gericht; In dieſer Sache iſt noch nicht erkannt; Das Gericht hat auf Scheidung, auf Bezahlung, auf den Strang erkannt; Der Todtenbeſchauer hat über ſie geſeſſen und chriſtlich Begräbnis erkannt. Schlegel Haml. 5, 1; In den Bann erkannt. Fiſchart B. 5b; Das ſei hiermit erkannt von Rechteswegen. Ramler F. 1, 86; Zu Recht erkannt. Zeitſchr. f. d. Recht 13, 442 ꝛc. — 4) verhüllender Ausdruck für fleiſchliche Vermiſchung, von Männern (1. Moſ. 4, 1 ꝛc.) und Frauen (19, 8 ꝛc.) als Subj.: Braucht der Alkoran .. unzüchtiger Wort, wenn er von dem fleiſchlichen Werk redet .., aber der heil. Geiſt gar züchtig in der Schrift davon redet, als: Adam erkannte ſein Weib ꝛc. Luther 8, 16b; Das züchtige e. von ehelicher Vertraulichkeit brauchte ſchon Geiler von Keiſersberg in ſeiner Poſtille (4, 17). V. Jen. Lit. Ztg. (1804) 1, 195. — 5) das Partic. in Zſſtzg. z. B.: Allerkannt ſei deine Göttlichkeit! S. Mereau Gd. (1800) 58 ꝛc. u. nam.: Unerkannt, ohne erkannt zu ſein. Mundartl. aktiv = unerkenntlich (ſ. d.), undankbar; ungeſchliffen, grob. Stalder 2, 423; Gotthelf G. 159; 287; 291 ꝛc. — 6) Das E., ſ. auch [2n] = Die Erkennung (vgl. Erkenntnis), Dies bei Einigen auch für das militäriſche Rekognoſcierung, z. B. Milarch Strel. Huſ. 51 ꝛc. — Ferner Doppelzſſtzg. (ſ. Anmerk.), ſo: 7) Áb=e.: durch ein Urtheil, zunächſt durch ein richterliches (ſ. 3) Etwas Einem abſprechen (ſ. d.), Ggſtz. zu=e.: Es mag der Leute Wahn | mir immerhin die Klugheit a. Hagedorn 2, 290; Familiengruppen, denen kein Menſch ... ihre hiſtoriſche Bedeutung a. wird. Lewald W. 2, 123; Aberkennung der Nationalkokarde. Dieſterweg Päd. 1, 116 ꝛc., auch meton. mit ſachl. Subj. (ſ. 1a): Iſt es die Unkunde des Lateins ſelbſt, welche dieſe Fähigkeit allen Menſchen .. aberkennt? L. 10, 186, etwa = um derentwillen man ihnen die Fähigkeit a. muß. — Zuw. = aburtheilen; abſchreckend urtheilen; auch: Was Akritik für Sold im Buche falſch geleſen, | wird antikritiſch dann für Zahlung aberkannt [durch Erkenntnis oder Urtheil abgerechnet]. H. 15, 347. — 8) Án=e.: a) (ſ. 1g, ankennen und Anm.) die zuſtimmende Erklärung abgeben, daß Etwas ſo iſt, wie ein Andrer behauptet; Etwas als richtig, geſetzmäßig, beſtehend, in der Ordnung erkennen: Ein Kind (als das ſeinige) a.; Eine Schuld, Handſchrift (als die ſeinige) a.; Jemandes Bemühungen dankbar a.; a., daß —, wie ſehr er ſich bemüht habe; Ich erkenne an [geſtehe ein], darin gefehlt zu haben ꝛc. Das Prädik. wird zum Obj. (ſ. 1f) mit „als“ oder „für“, ſeltner ohne dies gefügt: Unſer Held, der .. nicht alle Fähigkeit verloren hatte, eine Superiorität außer ſich anzuerkennen, anerkannte die dieſes gewaltigen Geiſtes. Fichte 8, 14; Anerkennt man das Gewiſſen für ſein höchſtes Geſetz, ſo ꝛc. 266; Anerkennſt du ſeine Macht? G. 7, 233; Zu deinen Füßen laß mich frei und treu | dich [als] Herrin a. 12, 194; Dich, die Verwandte, hab' ich anerkannt. 13, 292; Sie müßten ihn zwar für einen braven Jungen a. 20, 208; Ich erkenne nur die Arbeit als das Prinzip des Staats an, .. anerkenne nirgendwo die todte Hand .., ich anerkenne nur die .. Arbeit. Gutzkow R. 6, 389; Ich anerkenne den Unterſchied. 1, 263; Sie anerkennt in mir den rechtlichen Mann. 3, 390; 8, 317; Sie, die keine Gefahr anerkannte. 69; Seine .. gerechte, gerecht anerkannte [häufiger (ſ. c): anerkannt gerechte] Sache. H. Phil. 13, 87; Die wir, wenn wir noch ſo billig denken, für ſchlechte ... Menſchen a. müſſen. Tieck N. 2, 18; Ich anerkenne, daß ꝛc. Zſchokke 1, 291 ꝛc. — b) (ſ. a) Etwas (Jemand) a., ſich zuſtimmend, lobend darüber ausſprechen: Sein Fleiß, ſein Werk wird anerkannt, noch nicht genug anerkannt; Bei dieſem kalten, kritiſchen Geſchlecht, | wo angefochten wird ſtatt anerkannt. Platen 3, 288; G. 19, 130 ꝛc. — c) in den Partic. als Ew. mit Steigrung: Man hört über ſein Werk die a–dſten Urtheile; Die anerkannteſten, die anerkannt tüchtigſten Meiſter ꝛc.; Das allgemeine Anerkanntſein eines Begriffs. Schelling 2, 2, 12; auch: Die Anerkanntheit ꝛc. (ſ. f). — d) zuw. ſtatt erkennen, z. B.: Er traute ſeinen Augen nicht, es war Werner, der gleichfalls einen Augenblick anſtand, ihn anzuerkennen. G. 17, 267; Ob Sie unter dem modernen Koſtüm die wahren echten Menſchenproportionen und Gliederformen a. werden. 26, 5 ꝛc. — e) zuw. ſtatt zu=e., z. B.: Von einer Seite her, der man ſonſt gern urſprüngliche und lichte Wahrheit anzuerkennen gewohnt war. Enſe Denkw. 1, 414. — f) der ſubſtant. Infin., z. B.: Das A. des Teſtaments ꝛc., nam. zu b, z. B.: Ein herzlich A. | iſt des Alters zweite Jugend. G. 6, 27; Als wenn jenes gewaltſame Verkennen nunmehr nicht ohne ein ausgeſprochenes A. bleiben dürfe. 15, 266; Wenn nicht mit entſchiedenem Beifall, doch mit billigem A. 40, 38 ꝛc. — g) noch häufiger: Anerkennung, f.; -en, z. B.: Die Welt als rund anerkannt .. Durch dieſe Anerkennung. G. 39, 106; Ihm wurden von vielen Seiten Anerkennungen zu Theil ꝛc. Der danebenſtehnde Genit. kann ſubjekt. oder objekt. ſein: Die Anerkennung des Teſtaments (durch die Erben); Zur Gültigkeit des Teſtaments fehlt noch die Anerkennung der Erben ꝛc. — h) Dem Beſchauer und Anerkenner. G. 36, 13. — 9) Áūs=e.: mit Urtheil auswählen: Den ich auserkannt | zu meiner Liebe Wacht. H. 8, 63, im Partic. = auserwählt, auserleſen: Ihr Degen auserkannt! Simrock Nib. 1784 (vgl. Nibel. 663). — 10) Dúrch=e.: durchdringend, vollſtändig e.: Ehe er ſie vollſtändig mit ſeinen Sinnen durcherkennt und ſich davon ein Ideal bildet. Heinſe A. 2, 154. — 11) Lōs=e.: durch ein Erkenntnis oder Urtheil losſprechen. Weidner 334. — 12) Wiēder=e.: etwas Bekanntes e.: Sie gaben 2 Stücke, in deren erſterem ich ſofort Goethe's Geſchwiſter wiedererkannte. Stahr It. 2, 317; Wiedererkennung. G. 19, 142; Gutzkow Z. 3, 156 ꝛc.; -sſcene ꝛc. — 13) Zū=e.: a) Einem Etwas z., Ggſtz. ab=e., es durch ein Urtheil (Erkenntnis) zuſprechen: Den Einen haben ſie fremde Bücher ... welche .. nach ihrem Tod erſt geſchrieben worden, zuerkannt, aufgehenkt, angeſeilt, zugelegt und zugeeignet. Fiſchart B. 34a; Dem .. ward die Todesſtrafe zuerkannt. Kürnberger Am. 91; Daß er dir allein | die Ehre dieſes Tages zuerkennt. Sch. 476a; Das dem Verdienſt die Krone zuerkennt. W. HB. 1, 27. — b) zuw. ohne perſ. Dat. = an=e.: Die Inquiſition muß abgeſchafft, die Freiheit des Gewiſſens ... unwiderruflich zuerkannt werden. Forſter Anſ. 1, 314.

Anm. Die Doppelzſſtzg. (7—13) ſind der Regel gemäß trennbar: Ich erkenne ab, an, aus, durch, los, wieder, zu, — wie: Ab= (an= ꝛc.) zu=e. — Davon findet ſich indeſſen oft abweichend: Ich anerkenne, anerkannte, im Ausſageſatz ꝛc. (wie es im abhäng. der Regel gemäß heißen muß: Weil, daß ꝛc. ich ab=, an= ꝛc. erkenne), ſ. 8a und z. B. Claudius v, 14; G. 6, 434; Lewald W. 1, 180; Oehlenſchläger Corr. 99; Scherr G. 1, 235; 302; Pilg. 2, 166; Vogt Köhl. 76; Waldau N. 1, 215; 2, 9; W. HB. 1, 182; Zelter 3, 263 ꝛc. Trotzdem iſt der Analogie gemäß, zumal es durchgängig heißt „anzuerkennen“, nicht „zu an=e.“, das mindeſtens eben ſo häufig: „ich erkenne an“ vorzuziehn, vgl.: Sie flüſtern deiner Feinde Geiſtern zu | und angeloben ihnen Heil und Sieg. Schlegel Rich. III. 4, 4, ſtatt des gw. und ſprachgemäßen: und geloben .. an, ſ. erlegen 6 und † Ab u. Sanders Progr. 72.

Mĭß=: 1) = ver=k. (ſ. d.), Etwas in ſeinem Urtheil oder in der Erkenntnis davon irrig, falſch auffaſſen; es falſch beurtheilen; es für etwas Andres nehmen als es iſt, — welches Andre mit „für“ oder „als“ beigefügt werden kann, z. B.: Winckelmann mißkannte die goldenen .. Sohlen .. für Fußflügel. V. Myth. 1, 87; Kunſtwerke, die für Abbildungen des Dädalus mißkannt wurden. 131; Was man als einzelne Verirrung mißkannte. Georg. XXIII; Ant. 1, 246; Zimmermann Einſ. 86 ꝛc., aber auch ohne „für“ oder „als“, z. B.: Meiſt mißkennt er den Moment. Forſter B. 1, 41; Er mißkennt ſeine wahrſten, ſeine klarſten Vortheile. G. 19, 203; Daß ich [im Rauſch] Hausgenoſſen und Anverwandte mißkannt. 26, 216; Freilich giebt es auch in dieſem bekannten Zeitraum mehrere ſowohl weniger bekannte als mißkannte Dichter. H. 13, 214; Wie mißkennſt du dich! Hölderlin H. 2, 81; 122; Inzwiſchen war der gute Einfluß nicht zu m. Mörike N. 259; Den Auswuchs | drängender Kraft mißkennſt (– –́) du. V. 2, 69; 4, 96; Daß die veränderte Mutter nicht ſcheu mißkenne (– ⊥ ◡) den Sprößling. Georg. 2, 268; Den Genahten | ſchauete nicht m–d (– ⊥ ◡) die ... Göttin. Od. 5, 78; Forſchend glaubte ſie bald ſein Angeſicht zu erkennen, | bald mißkannte (– ⊥ ◡) ſie wieder, da ſchlechte Gewand' ihn umhüllet. 23, 94; Ov. 1, 78; W. 23, 332. — Dazu: Mißkennung, f.; -en, mit ſubjekt. und objekt. Genit.: Ohne Schmerzen nahm ihn aus der Erde M. [ſubj.] des Himmels friedlicher Schlummer. Paulus Lebensk. 73; Die M. dieſer Wahrheit [obj.] von Seiten unſrer Freunde. Stahr Rep. 2, 11, ſ. Ver=k. 3. — 2) (ſchwzr.) Etwas (auch: ſich) nicht kennen, nicht er=, nicht anerkennen ꝛc.: Wie an dem bunten Taft .. | das Auge ſich mißkennt [irre wird], ſich ſelber niemals traut. Haller 78; Seitdem .. mißkennt ſich [iſt nicht zu erkennen, wird vermiſſt] die Natur in unſern Urtheln oft. 121; Voll von ihrem Glanz, | mißkennten [ignorierten] ſie den Gott, dem ſie ihn ſollten danken. 154; 155; 1, 12; Daß ich ſie .. verleugnen und für meine Arbeit m. kann [nicht anzuerkennen brauche]. Vorr. 15. — 3) ugw. = verachten: Zwar ich mißkenne ſelbſt die ſeelenloſen Reimer. Nicolai 1, 193.

Anm. Adelung führt als Partic. nur gemißkannt (◡ – –) auf, häufiger iſt jedoch: mißkannt (◡ –), ſ. o. Gutzkow Lenz 172; Klinger F. 236; Giaf. 221; Mendelsſohn 5, 699; Nicolai 1, 298; Sch. 202b; Stahr Par. 1, 193; Stilling 4, 143; W. 31, 496; Zelter 4, 196 ꝛc., daneben (mundartl.): Mißkenn(e)t. Lavater 1, 114; Zimmermann Einſ. 35. — S. † Miß.

Ún=: ignorieren, — unübl. (vgl. Unkenner) wie die Doppelzſtzg.: Ver=u. JP. 3, 93. — Ver=: 1) = miß=k. (1), z. B.: So ganz in das Gegentheil verkannt. V. Sh. 2, 601; Auch er verkennet den Traum für den Schlaf. L. 8, 259; Wer wird an [in] ihm den vielbeleſenen Mann ver=k.? H. Ph. 10, 133 ꝛc.; Verkennt den Freund nicht! [haltet ihn nicht für einen Nichtbefreundeten]. Chamiſſo 4, 128; 23; Ihr ſeid | verwegen=dringend, ihr verkennt mich ſehr. G. 8, 45; Daß andrer Elemente Werth | v–d, ihr das Feuer über Alles preiſt. 10, 277; 282; Die Menſchen fürchtet nur, wer ſie nicht kennt | und wer ſie meidet, wird ſie bald ver=k. 13, 105; Wer ein Verdienſt ſo wohl zu ſchätzen weiß, | Der wird das andre nicht ver=k. 122; 129; 170; 182; Vergeſſen Sie Ihre Freunde ſo bald? .. Ich dürfte Sie ein ander Mal auch ver=k. [nicht kennen wollen, ſ. miß=k. 2]. 21, 203; „Wolf ſelbſt!“ verſetzte Hylax. (Die Hunde verkannten ſich beide.) L. 1, 146; „Ich ſchäme mich, | euch einen Augenblick verkannt zu haben.“ | Und ich bin ſtolz darauf; nur das Gemeine | verkennt man ſelten. Nath. 2, 5; Sie ver=k. uns .. Kannten ſie uns etwa beſſer, da ꝛc.? W. 27, 346; Dieſes Bedürfnis wurde niemals verkannt, wiewohl jedesmal mißkanut [das Vorhandenſein, aber nicht die Art desſelben und das zur Befriedigung Dienende wurde richtig erkannt]. Wurm Sp. 5; Ich verkenne nicht [erkenne wohl], daß ꝛc. — 2) nicht mehr kennen: Euch kennet Henzi nicht und Euch verkenn' auch ich. L. 3, 349; „Was iſt dem Bruder? Mutter, ſage mir's!“ Ich kenn' ihn nicht mehr, ganz verkenn' ich ihn. Sch.; Kann ich nicht ein Jahr wo anders leben? | Inmittelſt ändert ſich's und man verkennet mich. Lichtwer 87; Sie liegt verkennet [faſt = unbekannt] ..., die farbenhelle Schrift. Kl. Od. 1, 192. — 3) zu 1: a) Verkennung, f.; -en, z. B.: Der Dilettant in ſeiner Selbſt=V. G. 31, 428; Deine [ſubj.] V. meiner Abſicht [objekt. Genit.] ꝛc. — b) Verkannt, a.: Auch die verkannteſte Tugend kommt endlich zur Anerkennung ꝛc.; In unverſchuldeter Verkanntheit. Steub DT. 2, 38. — Wiēder=: Gekanntes erkennen; Etwas beim Wiederſehn kennen: „Sie kennen dieſen Engel?“ ... So halb! um ſie eben wiederzukennen. L. Gal. 1, 4 ꝛc.

Kēnner, m., -s; uv.; -chen, lein; ⸗. — **-in**, f.; -nen: Perſon, die Etwas kennt; gründliche Kenntnis davon hat; ſich darauf —, es zu beurtheilen verſteht: Des Geſetzes K. G. 4, 20; Weil wir Jenen für einen ſchlechten K. erklären durften. 20, 216; K. und Künſtler. 2, 179 ff.; Sein Publikum von Schülern und K-chen [iron., ſ. Kennerling]. 31, 25; Eine große Freundin und K-in der Muſik. Tieck NKr. 4, 80; Vom hinausgewinkten K. | wird die Brauerei geprobt. V. 3, 140; Mehr Liebhaber [ſ. d. und Dilettant] als K. W. HB. 1, 18; Mit dem Zeugnis eines unverwerflichen K-s in Kunſtſachen. 2, 122 ꝛc. — Mit unzähligen Zſſtzg. (vgl. auch die von kennen, z. B.: An-, er-, Be-, Er-, Miß-, Ver-K. ꝛc.), nam. nach dem Ggſtd., deſſen man kundig iſt (vergl. die von Kunde), z. B.: Alterthums-; Bibel-; Bücher-K. (G. 21, 147; 30, 30); Unmöglich, daß ſich drei außerordentliche Menſchen auch dem durchdringendſten Geiſter-K. innerhalb 24 Stunden entblößen. Sch. 102a; Geſchichts-, Geſetz-, Geſichts-K.; Halb-K. (L. 6, 376); Den wir als ſtillen Menſchen-K. und Herzens-K. zu ſchätzen wußten. G. 19, 360; Kräuter-; Kunſt- (31, 106); Menſchen- (Sch. 301b); Mienen- (G. 19, 28); Münz-; Natur-K. Lichtenberg 4, 430; Ober-K., die in den Ateliers herumſchnüffeln. Heine Sal. 1, 38; Pferde-K. G. 23, 102; Stein-K.; Anmaßliche Un-K. G. 27, 184; 3, 158; Wein-; Welt-K. 3, 197; Wetter-K. 6, 79 ꝛc. — **-eī**, f.; -en: das Sich-Gebaren als Kenner, z. B.: Übermüthig durch die Halb-K. des deutſchen Weſens. Reinhard G. 137, vgl.: die halbe Kenntnis; Zu Menſchen-K. hatte ich immer die größte Unluſt. Börne Par. 1, 110 ꝛc. — **-haft**, a.: dem Weſen eines Kenners gemäß: Das k-e und feingeſtimmte Parterre, das Schröder in Hamburg geſammelt. Devrient 3, 417; K-e Beurtheilung. G. 40, 118; 27, 64 ꝛc. — **-iſch**, a.: kennerhaft: K. ſetzt' [als Kenner beſtimmt'] ich dem Bilde die Tauſende ſeiner Seſterzen. V. Hor. 2, 128; 256; Ihr heller menſchen-k-er Verſtand. Hartmann Unſt. 2, 83 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Einer der ſich als Kenner gebart, ohne es zu ſein: Witzling und K., Dichterling und Leſerling ſind von jeher Korrelata geweſen. W. HB. 1, 277. — **-n**, intr. (haben): ſich als Kenner gebaren: Vielleicht bedankt er ſich für mein Gegengeſchenk und kennert darüber. Zelter 5, 218 ꝛc. — **-ſchaft**, f.; -en: 1) das Weſen, die Kenntnis eines Kenners: Die ihre tiefblickende K. dadurch zu beweiſen ſuchen, daß ſie an der Echtheit eines vorgelegten Kunſtwerks zu zweifeln ſcheinen. G. 31, 340; Diejenigen, die ſich Kenner nennen, ſind nicht immer meiner Meinung; nun, geht mich doch ihre K. Nichts an. 14, 167; 33, 92 ꝛc.; Halb-K. Tieck N. 4, 92; Beizuſitzen einem Kriminalproceß, | was für die Menſchen-K. höchſt förderlich. Platen 4, 62 ꝛc. — 2) eine Geſammtheit von Kennern. — **-thum**, n., -(e)s; 0: Kennerſchaft (1).

Kénn-imus: ſ. Kennen 2a. — **-lich**: ſ. Kenntlich.

Kénntlich, a. (-keit, f.): leicht kennbar (ſ. †Bar): Zu klein, um in ſolcher Höhe k. zu werden. Burmeiſter gB. 2, 247; Ein rother Faden, .. woran auch die kleinſten Stücke k. ſind, daß ſie der Krone gehören. G. 15, 161; Beſondre Wendungen der Rede, dadurch ſonſt Hr. Leſſing k. wird. Göttinger Gelehrte Anzeigen (1755 v. 29. Mai); Der Zug .., der ihn aus Tauſenden k. macht. Sch. 128b ꝛc.; Da verlöre ja Alles ſeine Natur und K-keit. König Jer. 2, 55 ꝛc. — Mehr mundartl. auch adverbiell = erſichtlich, offenbar: Welche k. keinen Ackerbau und Pferde haben. Möſer Ph. 2, 29.

Anm. Mhd. kantlich vom Partic. (ge)kannt und ſo z. B. noch: Unkanntlich. Schaidenreißer 57b; daneben (wie „kennbar") vom Infin.: Kennlich. Schottel 917; Logau, ſ. WhMüller Bibl. 6, 63, wo es in „k." geändert iſt, und ſo in Zſſtzg. z. B.: Ein Bild des Höchſten iſt in Allah wohl erkennlich. Rückert BE. 360; Unverkennlich. Arndt E. 197; L. 10, 218.

Zſſtzg. ſ. die von kennen und kennbar, theilweis mit aktivem Sinn, z. B.: Be-: (veralt.) 1) bekannt, erkennbar. Luther 1, 478b. — 2) ſich zu Etwas bekennend, geſtändig. 547b; Carolina § 13; 48 ꝛc. — Er-: 1) (veralt., mundartl.) erkennbar. Goltz 1, 237; H. 4, 137; ſ. [Anm.]. Ggſtz.: Blutend und faſt un-e. Hackländer SoldKr. 153. — 2) empfangnes Gute (an)erkennend und ſich demgemäß in Erwidrung von Gutem, durch eine Vergeltung dankbar (ſ. d.) äußernd: Eine dankbare Arbeit; „Deine Späße finden ein dankbares Publikum". Ich hoffe, daß es ſich dafür auch e. zeigen wird; Abdallah zeigt ſich e. in tönender Worte Erguß. Chamiſſo 3, 315 ꝛc.; Ggſtz.: Mein Herz, es kann | nicht un-e. ſein, .. ich bin dir ſehr verpflichtet. W. 12, 250 ꝛc. Auch: Dem Jüngling ein Pfand ſeiner E-keit gegeben. Chamiſſo 5, 6; Rabner 3, 66; Die ſchreiende Un-E-keit der Zeitgenoſſen, um die er ſich doch ſo ſehr verdient gemacht. Fichte 8, 60 und: E-keit (mit Mz.): das als anerkennende Erwidrung des Guten Gereichte: Nehmen Sie meinen Dank und die goldne Uhr als eine kleine E-keit. G. 16, 281; Mit größter Schonung und Beſcheidenheit wurden ihm E-keiten aufgedrungen. Stilling 4, 138 ꝛc. — Ún-: Ggſtz. von kenntlich: Lacedämonier geizten auf Gold, die Charakter wurden un-k. JvMüller 1, 162; Platen 4, 280; Das Unbekannte durch das ihnen un-k. Gemachte, das Latein durch das latiniſierte .. Deutſch lehren. Raumer Päd. 3, 182 ꝛc. — Wie vielen Dank auch der .. Biſchof ſeinem Oheim ſchuldig war, ſo un-k. zeigte er ſich. Tieck A. 1, 342, wohl nur Drckf. ſtatt uner-k. — Ver-: ſelten ſtatt verkennbar, ſ. [Anm.] ꝛc.

Kénntnis, f.; -ſe (n., -ſes; -ſe): 1) das Wiſſen von und um Etwas: K. (Kunde, Wiſſenſchaft — ſ. d. —) von Etwas haben, bekommen, erhalten; Etwas kommt mir zur K. oder zu meiner K., Kunde, Wiſſenſchaft ꝛc. Die Ausdrücke grenzen ſehr nahe an einander, doch iſt mit K. mehr eine Thätigkeit, nicht bloß eine Empfänglichkeit verbunden, daher z. B.: K. [ſeltner: „Kunde" Campe] von Etwas nehmen. W. 16, 107 ꝛc., ferner bezieht ſich „Kunde", an das ſinnvrwdte „Nachricht" ſich anſchließend, immer auf eine Einem gewordne Mittheilung, die ſich darauf beſchränken kann, daß Etwas iſt, während „K." und „Wiſſenſchaft" ſich auch auf ein auf uns ſelbſt entwickeltes Wiſſen beziehn kann und das Wie mit einſchließt (ſ. 2): Wir haben Kunde von der gelieferten Schlacht; doch fehlt uns noch jede nähere K. (oder Wiſſenſchaft) von den einzelnen Umſtänden. — 2) insbeſondere ein einer Wiſſenſchaft oder Kunſt gemäßes und ſich darauf beziehendes Wiſſen. K-ſe gehören zur Wiſſenſchaft, bilden die Grundlage derſelben, ſind aber nicht die Wiſſenſchaft ſelbſt. Dieſe kann, wie z. B. die Philoſophie, die Mathematik, etwas nur aus dem Geiſt Entwickeltes ſein; inſofern ſie aber auf Erfahrung beruht, als Etwas, das Einem „kund" wird, heißt ſie auch, doch gw. nur in Zſſtzg. mit beigefügtem Bſtw. „Kunde". Dieſe iſt alſo umfaſſender als K., welche nam. auch im Ggſtz. zu der Ausübung (Praxis) das bloße Wiſſen (die Theorie) bez., z. B.: Die Sternkunde (Aſtronomie) iſt eine Wiſſenſchaft, zu der viele K-ſe gehören, darunter die Stern-K. (Aſtrognoſie) oder die K. der Sternbilder, ferner nam. mathematiſche K-ſe; Er hat ſchöne mediciniſche K-ſe, aber es fehlt ihm jener praktiſche Blick, den kein der Heilkunde Befliſſner bei Ausübung ſeiner Kunſt entbehren kann; Die Aufſpeicherung mannigfacher K. Danzel 72; Jene K. iſt keine Erkenntnis, ſondern ein bloßes Auswendiglernen von willkürlichen Wortzeichen. Fichte 7, 407; Wenn auch [in der Düſſeldorfer Bildergallerie] nicht eben meine Einſicht vermehrt wurde, meine K. ward doch bereichert und meine Liebhaberei beſtärkt. G. 22, 222; Daß dieſe Wiſſenſchaft ſelbſt damals noch gar nicht Wiſſenſchaft, nur erſt äußerliche K. war. Prutz DM. 1, 2, 341; K-ſe in einer Wiſſenſchaft; K. einer Wiſſenſchaft; Ohne K. der Eigenthümlichkeiten, objekt. Genit. = ohne die E. zu kennen, ſo auch: Gewöhnlich meint man, wer eines Lehrgegenſtandes Meiſter, ſei ſchon ein Lehrmeiſter, — mit der K. der Schüler [damit, daß er die Schüler kenne] nimmt man es nicht ſo genau. Raumer Päd. 3, 1, 164, dagegen: Die K. der Schüler [ſubjekt. Genit.] in dieſem Fach iſt ſehr gering ꝛc. Dem objekt. Genit. entſprechen Zſſtzg., z. B.: Ich habe die größte Achtung vor der Geſchäfts-K. eines Londoner Hauſes. Gutzkow R. 7, 130; Reinere Gottes-K. [religiöſe Ideen] verbreiten. Campe; Daß hier die Achſe der ganzen Kunſt-K. befeſtigt ſei. G. 30, 25; Unſer Freund, der auf Menſchen-K. ausging, wollte die Gelegenheit nicht verſäumen, die große Welt näher kennen zu lernen. 16, 180; Ein Diplomat von großer Welt-K.; Dieſe berühmte Welt-K. Knebel 3, 55; Durch meiner Feinde Heer gewinn' ich an Selbſt-K. und durch meine Freunde werd' ich beſchuppt. V. Sh. 2, 385 u. ä. m.

Anm. Oberd. neutr., z. B. Haller 135; 173; Vorr. 8 (aber fem. 153 ꝛc.); Zimmermann Nat. 17 ꝛc., welches Geſchlecht hochd. ſich in einigen der folgenden Zſſtzg. (ſ. d.) behauptet hat, vgl. †Nis; niederd. Kennis auch = Bekanntſchaft.

Zſſtzg. ſ. 2, ferner (vgl. die von kennen): Be-, n. (f.): das Bekennen und die bekennende Ausſage und — Formel (nam. religiös): Ein B. ablegen, thun, machen (G. 15, 19); es Einem abzwingen, von ihm erpreſſen (Berlichingen 149) ꝛc.; Iſt das B. gnug, daß uns die Sünde reut? Gellert 2, 178; Die Erkenntnis der lutheriſchen Lehre und ihr B. Gervinus Lit. 3, 86; Wir haben ſein [Glaubens-] B. L. 11, 30 ꝛc., ſo auch in Zſſtzg.: Was wir überliefern von Glaubens- und Sitten-B. G. 18, 182; Schuld-, Sünden-B.; Bei dem Letztern finden wir die Geſinnung der Erſtern, aber ſchon als Überzeugungs-B. erſtarrt und leidenſchaftlich parteiiſch überliefert. G. 39, 13.

Anm. Oberd. und bei Ältern: Bekanntnus, fem. z. B. Fiſchart B. VIb; Luther 6, 361b; Zeitſchr. f. d. Recht 13, 434; 441 ꝛc. (neutr. Berlichingen 149), auch B. fem., z. B. Luther 5, 147a; 291a; 6, 17b; 307b; 378a; 484a (dagegen neutr. 116b; 117a; 378b); Mattheſius Pr. 114; Zinkgräf 1, 150 ꝛc.

Er-: 1) fem.: (abſtrakt) die ſelbſt thätig in Etwas eindringende Kenntnis; die Beziehung einer Vorſtellung auf Etwas, wodurch es als ein Beſtimmtes von Andrem unterſchieden wird; danach auch zuw. = E.-Vermögen und Bereich desſelben: Kenntniſſe laſſen ſich mittheilen, E. aber iſt immer das Ergebnis eigner geiſtiger Thätigkeit; Die E. des Irrthums iſt der erſte Schritt zur Wahrheit; Die lebendige E. des Fehltritts wirkt Beſſerung; Ich hoffe, er kommt bald zur E. ſeines Unrechts und beſſert ſich; Zur E. der Wahrheit kommen, gelangen; Eine tiefe, klare, deutliche, anſchauende E. von Etwas haben, gewinnen ꝛc.; Die Ungewißheit der menſchlichen E.; Das iſt über ſeine E. ꝛc.; Wachſet in der E. Gottes. Kol. 1, 11; Seine E. zu erweitern. Forſter R. 1, 51; Die mit Kant behaupteten, wenn gleich alle unſere E. mit der Erfahrung angehe, ſo entſpringe ſie darum doch nicht eben alle aus der Erfahrung; die E-ſe a priori ꝛc. G. 40, 420; Mir vornehm zwar Kenntnis, aber keine E. Leſſing's zugeſtanden. Guhrauer L. 2, 122; Der E. nach ſind wir Engel und dem Leben nach Teufel. L. 11, 27; Nur durch das Morgenthor des Schönen | drangſt du in der E. Land. Sch. 22b; Eine Religion nicht des blinden Glaubens, ſondern der helläugigen freien E. Stahr Par. 2, 209; Die mich irre macht in allen meinen E-ſen. Tieck NKr. 2, 300 ꝛc. So auch in Zſſtzg., z. B. nam.: Daß auf Selbſt-E. das Selbſtbewußtſein beruhe. Burmeiſter gB. 2, 97; Als ſein Ehrgefühl von der Selbſt-E. litt. Lewald W. 2, 182 ꝛc. — 2) neutr.: das gefällte Urtheil, nam. ein richterlicher Spruch, ein gefaßter Beſchluß, z. B.: Ap. 25, 21; Für die E. (1) ſeines krankhaften Geiſteszuſtandes gegen das rechtskräftige Straf-E. kann er Nichts thun. Ule Nat. 3, 164 ꝛc. — 3) dazu Doppelzſſtzg.: An-E. = Anerkennung, z. B.: Lehren, zu deren A. der Leſer die Mühe ſeiner Fabelreiſe ſchwerlich bedurfte. H. 13, 34, woraus das Geſchlecht nicht erhellt, ebenſo wie Fichte 8, 117 ꝛc., dagegen fem. Bettine 1, 220; 354; Brentano Fr. 1, 324; G. Zelt. 4, 65; Heine Lut. 1, 31; 115; Monatbl. 2, 236a; DMuſeum 1, 1, 59 (Auerbach); 1, 2, 561 (Carus); Prutz GſchTh. 390 ꝛc., dagegen neutr.: Das A., daß man in jeder Partei ein rechtſchaffner Mann ſein kann. Forſter Br. 2, 609; Müllner 4, 225; Prutz GſchTh. 79; DMuſ. 1, 2, 513; HSmidt Devr. 120; Tieck NKr. 2, 85; Waldau R. 3, 97 ꝛc. — Vor-E., gw. Vorkenntnis, z. B.: Wenn er dieſe Vor-E-ſe einmal hat. JvMüller 14, 411 ꝛc. — Wieder-E., gewöhnl. Wiedererkennung: Indeß ereignete ſich .. ein Auftritt von Wieder-E. W. 15, 161 ꝛc.

Anm. Das über das Geſchlecht in 1 und 2 Bemerkte (ſ. †Nis) iſt das im Hochd. heute Gw., doch fanden ſich früher häufig und finden ſich noch jetzt nicht ſelten Abweichungen, z. B. in der Bibel (ſ. Konkordanzen) und danach nicht bloß z. B.: Vom Baum des E-ſes. 27, 428; JP. 21, 158; Börne 2, 257, neben: Von dem Baum der böſen E. 135; ſondern auch in Bed. 1 neutr.: Dies Geheimnis einzuſehen | ſtehet mein E. ſtill. Brockes 9, 28; Mit dem E. ſeiner Unwürdigkeit. Engel 8, 7; Fichte 7, 12; Nach fröhlichem E. | erfolge raſche That. G. 3, 56; Die ſ. g. untern Seelenkräfte, das ſinnliche E. H. 9, 333; Von einem E. nach Begriffen. Kant Kr. der Urth. X; VIII; XII ꝛc. neben: Die Principien der Vernunft-E. der Dinge. X ꝛc. (ſ. u.); E. a priori, von ihnen ſinnreich das Vonvorn-E. genannt. Buchm. 20; Luther 5, 13a; 8, 301a; 6, 351a; 176b; 178b; Dieſe E. Chriſti [objekt. Genit.] ... Das bloße E. .. Nach und aus dem E. folgen Werk. 177b; Sturz 2, 350 ꝛc. und ſelbſt wo es in den frühern Ausg. hieß: „Wann mit den Jahren nun auch die E. reifet“ (ſ. Haller 56) iſt dies in den ſpätern in „das E.“ geändert ꝛc. — Dagegen findet ſich auch in Bed. 2 das fem., z. B.: Wann eine E. oder eine Exekutionsverfügung ergangen. Erbvergl. § 384, neben: Den Urſachen des Verfahrens oder E–ſes ꝛc. 397; Der Triumph hing von der Senats-E. ab. JvMüller 1, 221 und veralt., mundartl.: Nach rechtmäßiger „erkantnuß“. Fiſchart B. 45a; Erkantnis ſei keine ergangen [kein Gemeindebeſchluß]. Gotthelf G. 27; Ohne vorgehende rechtliche „erkantnuß“. Stumpf 603b ꝛc. — Vgl. ferner: „Daß Kant noch zwiſchen den Worten das E. und die E. unterſcheidet. Es iſt zu bedauern, daß wir dieſe Differenz jetzt aus unſerer philoſophiſchen Terminologie verloren und das erſtere Wort nur noch im Gerichtsweſen für Endurtheil behalten haben. Daub hat das Neutrum in ſeiner Einleitung in die Dogmatik in unſerm Jahrh. vielleicht [!] zum letzten Mal gebraucht und es könnte dieſer Ausdruck wohl von Friſchem Platz greifen. Roſenkranz (Kant SW. 1, XXI). — Veralt. Bed., z. B. = Erkenntlichkeit: Mir wird hiervor ein ewiges E. gebühren. Spate VIII.

Hálb⸗: halbe, nicht gründliche Kenntnis. — Über⸗: (ugw.) ſ. Vor⸗K. — Vōr⸗: (gw. pl.) die zu einem Wiſſen vorbereitende, die Grundlage desſelben bildenden Kenntniſſe (ſ. Vorerkenntnis): Schriften, aus denen ſich, wer nur einige V–ſe beſaß, gründlich unterrichten konnte. G. 22, 101; 15, 7; 27, 95; Meine wunderlichen Vor⸗ oder vielmehr Überkenntniſſe. 21, 181 [die in das Gebiet der Medicin übergriffen]. — Nach Campe auch = „vorläufige Kenntnis von Etwas“.

Kénſter, m., –s; uv.: (mundartl.) 1) Miſtel (ſ. d.). Fleming Z. 363b. — 2) Schrank: Sein Mund leit [liegt] in ſeinem Herzen verborgen in dem K–lein dort hinten. Keiſersberg Sünd. 82a; Känſterlein. Fiſchart B. 7b ꝛc.

* **Kentaur** (gr.), m., –s, –en; –en: Centaur (ſ. d.). — ⸗enhaft. Droyſen A. 3, 414.

Kéntern: ſ. Kanten 2. — **Kēper** ꝛc.: ſ. Köper. — **Képpen**: ſ. Kippen. — **Képper**, m., –s; uv.: (in mittelalterl. Bauk.) das anſcheinend aus Flechtwerk gebildete Täfelwerk. Brugger 2, 156.

Kérb, m., –(e)s; –e. — ⸗e, f.; –n: ein nach unten ſpitz zulaufender Einſchnitt (ſ. kerben und Kerf): Ein flacher K. eingeſchnitten. Döbel 2, 179a; Eine K–e in Etwas machen, ſchneiden, hauen, feilen ꝛc.; Mit Einem in eine, in dieſelbe K–e hauen (ſprchw.), ſich gegenſeitig unterſtützend, auf dasſelbe Ziel hin arbeiten; Faſſend dann zog er die K. [des Bogens] zugleich und die Nerve des Rindes. V. Il. 4, 122, ſ. Giffel 1; — ferner (vergl. Kerbholz): So ſei das Alte gern in Deſſen Schoß vergraben, | der drüber ſeinen K. wohl halten wird und haben. Logau 799 (L. 5, 295 u. 326); Sündigen auf eine neue K–e [aufs Neue]. Zinkgräf 1, 352. Dazu wohl auch die ſprchw. Drohung gegen einen Vergeßlichen (wohl zunächſt, der den Kerbſtock mitzubringen vergeſſen): Wart! ich werde dir eine K–e ins Ohr ſchneiden ꝛc. — Das Waſſer, es geht (ihm) über die K–e, Körbe. Rollenhagen Fr. 267; Luther 1, 363b ꝛc. (ſ. Friſch 1, 510 und Brem. Wörterb. 2, 853, mit der Deutung „K. = Mund“), vgl. Pegel, Beile und Beilen, Anm. — Zſſtzg. nach Dem, worin ſich die K–e befindet, z. B.: Bogen⸗K–e ꝛc. und von Körpertheilen: Arſch⸗K–e; Gerade traf's die Buſenkerb' [„die Spalte der Bruſt“. 220a]. B. 159a.

Kérbel, m., –s; uv.; –chen; ⸗: eine Pflanze, Chærophyllum, Scandix cerefolium (Garten⸗K.) u. ä.: K. und andere Küchengewächſe verkauft. .. Ein eigenes Wort „verkerbeln“ zum Spott gebildet. Böttiger Sab. 210.

Anm. Ahd. chërvola ꝛc., mhd. kërvele, aus dem gr.⸗lat. Namen, mit „b“ ſtatt „v“, viell. mit Anlehnung an „kerben“, wegen der gekerbten Blätter. — Umdeutung Körbel und dann: Körbchen. Nemnich.

Zſſtzg. zur Bez. der Arten, z. B.: Anis⸗: 1) Sc. oder Myrrhis odorata, Myrrhen⸗K. — 2) Ch. aromaticum, Matten⸗K. — Bêêren⸗: Sphallerocarpus. — Bérg⸗: Ch. hirsutum. — Éſels⸗: Sc. anthriscus, Kletten⸗K. — Gárten⸗: ſ. o. — Hécken⸗: Tordylium oder Torilis anthriscus, Schaf⸗, Kletten⸗K. — Kälber⸗: Ch. silvestre, auch: Kälber⸗ oder Kerbel⸗Kern, ſ. Kälberkropf. — Kámm⸗: Sc. pecten, Nadel⸗K. — Kátzen⸗: Fumaria officinalis, Tauben⸗, Nonnen⸗K. — Klétten⸗: ſ. Hecken⸗ und Eſels⸗K. — Mátten⸗: Anis⸗K. 2. — Myrrhen⸗: Anis⸗K. 1. — Nādel⸗: Kamm⸗K. — Nāpen⸗, Rǖben⸗: Ch. bulbosum. — Nónnen⸗: Katzen⸗K. (Fiſchart B. II). — Schāf⸗: Hecken⸗K. — Schnābel⸗, Stáchel⸗: Kamm⸗K. — Tāuben⸗: Katzen⸗K. — Tāumel⸗, Tóll⸗: Ch. temulum. — Wáld⸗: Kamm⸗K. u. ä. m.

Kérben, tr.: Kerben in Etwas machen, einſchneiden ꝛc.: 1) Ein Wappenrecht, das .. die Schilde .. | bald pfählt und gegenpfählt, bald kerbet. Canitz 283; Wer bricht die Knoſpe, eh ſie Blätter k. Freiligrath Ven. 30; Seinen Stab zu k. L. (Danzel 1, 505); Wenn Runzeln meine Wangen k. Pfeffel Po. 3, 12; [Den Schild], den die Geſchoſſe | rings durchbohrt und gekerbt. V. Ov. 2, 293 ꝛc. — 2) nam.: Gekerbt, mit Einſchnitten verſehn, z. B.: Gekerbte Buchten (Platen 4, 282), Eichen (Salis 51), Schuhe (Schlegel Haml. 3, 2), Blätter (G. 2, 291) ꝛc.; Gekerbt, wie 'n Apfelkuchen. V. Sh. 3, 424. — 3) mit dem durch das K. Entſtehendem als Obj.: Kerbte Geſetz' in hölzerne Tafeln. V. Hor. 2, 384 und ſo nam. mit Bezug aufs Kerbholz (ſ. d.), z. B.: Der „Käſer“ .. miſſt jeden Beitrag und ſchreibt oder „kerbt“ ihn vielmehr auf einem Stocke dem beitragenden Mitgliede gut. Kohl A. 1, 409. So auch: Einem Etwas an⸗k.

Anm. Mhd. kerben, agſ. cëorfan, vgl. agſ. scëarfan, das unſerm „ſcharf“ (ſ. d.) zu Grunde liegt.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: durch eine Kerbe bezeichnen: Ein abgekerbtes äußeres Maß. Auerbach Leb. 2, 285. — Án⸗: kerbend anſchneiden, nam. [3] auf dem Kerbholz (vergl. ankreiden, anſchreiben ꝛc.) und übertr.: Einem Etwas a., gedenken, nachtragen. — Āuf⸗: auf Etwas ein⸗k.: Wunden .., | die eure Sünde ſchlägt und euer Grimm [Chriſti Leib] aufkerbt. Lohenſtein Thrän. 132. — Āus⸗: durch Einkerbungen auszacken: Die Balkenköpfe waren .. ein wenig ausgekerbt. G. 31, 25; Ein glänzend Blatt, in Finger ausgekerbet. Haller 45; Ich ſchabe und kerbe mir .. eine hohe Eismütze aus. JP. 2, 159. — Be⸗: mit Kerben verſehen. — Ēin⸗: Dies letzte E. der Balken, dieſes Einſchneiden von gewiſſen einfachen Formen. G. 18, 18; Die Blätter erſcheinen nunmehr eingekerbt, tief eingeſchnitten. 36, 23; Schnitzte mit ſeinem Federmeſſer Einkerbungen in den .. Tiſch. Immermann M. 1, 70. — Um⸗: mit Kerben umgeben: Von hellgrünem röthlich umkerbtem Laube. V. Ländl. 1, 139. — Ver⸗: 1) tr.: a) durch Kerben, zumal auf dem Kerbſtock verzeichnen. — b) übertr.: (veralt., mundartl.) Etwas verſchulden, verſehn (zunächſt wohl inſofern es aufs Kerbholz kommt): Hab' ich zu Viel verkerbt, | ſo ſchont um Deſſen [Chriſti] Angſt, den ꝛc. Gryphius; Was hat ſein Stamm verkerbt? Fr. 709; Er habe Nichts verkerbt, was ihn verdammen kann. Lohenſtein; Er hat es ganz mit oder bei ihm verkerbt (verkorben. Brem. Wörterb. 2, 744). — 2) refl. und tr.: ſich im Kerben verſehn. — Zer⸗: kerbend zerſchneiden: So manchen ganz zerkerbten Leib. Brockes 1, 518 ꝛc.

Kérb-ig, a.: mit Kerben verſehn, gekerbt. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Inſekt (ſ. d. und Kerf).

Kérf, m., –(e)s; –e. — ⸗e, f.; –n: 1) Kerbe: Von Straßen von Eiſenbahn⸗K–en durchſchnitten. Gutzkow R. 9, 4; Die tiefe K–e. Linck Schl. 68. — 2) K., Inſekt, z. B.: Die Würmer und Inſekten oder K–e. Oken 5, 10; Die umherſchwirrenden K–e. Ule Nat. 4, 29b; Der Schnabel⸗K–e oder Rhynchoten. Tſchudi Th. 47 ꝛc.; übertr.: Dieſe Meß⸗Fliegen [Bücher] wachſen für andere K–e aus dem Miſte der ſchlechten Geſellſchaftlichkeit. Jahn M. 253.

Kérker, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: enges, finſteres Gefängnis (ſ. d. und Karcer), eig. und zunächſt ein unterirdiſches, vgl.: Einen in den K. werfen, ins Gefängnis führen ꝛc.; Die Gefangnen aus dem Gefängnis führen und, die da ſitzen in der Finſternis, aus dem K. Jeſ. 42, 7; Wohin die Angſt des K–s? G. 11, 201; Ins öde Burgverließ | dringt keines Freundes Troſt. .. In des K–s feuchter Finſternis | muß er erkranken. .. | Er kann nicht leben in dem Hauch der Grüfte. Sch. 542a; Euer K. | iſt nur um ein klein Weniges erweitert ꝛc. 425b ꝛc., auch übertr.: Flicht dem athemraubenden Aushauch | von goldnen K–n der Städte. EKleiſt 2, 9; Frei aus ihrem K. ſchwingt die Seele ſich.

Anm. Aus lat. carcer, goth. karkara, ahd. karkari, mhd. karkære.

Kerker-haft, -lich, a.: kerker⸗artig, ⸗mäßig: Wie k–lich und ärmlich die Stube auch immer ausſah. Scherr Sch. 2, 166.

Kérkern, tr.: in einem Kerker (eig. und übertr.) einſchließen, in der Proſa gw. ein⸗k.: Unter den Alpen .. | kerkert die ewige Nacht der himmelſtürmenden Hünen | ungeheures Geſchlecht. Baggeſen 1, 217; 94; Ich entſpringe raſch | dieſem k–den Sarg. 2, 18; 115; Iſt im Palaſt der freie Geiſt gekerkert? | hat hier ein edler Menſch nur Druck zu dulden? G. 13, 145; Erhebt ſich .. der Geiſt aus k–den Schranken. Matthiſſon 175; Ihr habt die Zung' in meinem Mund gekerkert. Schlegel Rich. II, 1, 3; 4, 2; V. Ov. 2, 62; Des Cäkubers [Weines], | den 100 Riegeln kerkerten. Hor. 1, 132 ꝛc. Übertr.: Daß er Sie bei Ausarbeitung Ihrer Lieder mit ſeiner Kritik ſo freundſchaftlich gekerkert [kunſtgemäß beſchränkt] hat. Rabener Br. 262.

Zſſtzg. z. B.: Ēin⸗, ſ. o., z. B.: Unſchicklich .., den Ausdruck von allerlei oft ganz entgegengeſetzten Affekten in einerlei feſtes Silbenmaß einzukerkern. Engel 8, 212; Sie [die Schrift] unter 7 Siegeln in ſeinen Schreibtiſch einzukerkern. W. 19, 160; Unter der Bedrohung einer noch längern Einkerkerung. Thümmel 4, 158. — Ent⸗: entfeſſeln: Dein Hauch .. entkerkert Sturm und Meer. — Um⸗: kerkerhaft umſchließen: Ein hohles dumpfes Schallwerk umkerkert die armen ſprachmutterlichen Waiſen. Jahn M. 177. — Ver⸗: kerkerhaft verſchließen: Welche .. neunfältig die Styx umſtrömend verkerkert. V. Georg. 4, 480.

Kérl, m., –(e)s; –e, –s; –chen; ⸗: Mann, mit ſich verſch. abſtufenden, oft freilich in einander übergreifenden Begriffen (vgl. Bube, Burſch ꝛc.): 1) mit dem der mannhaften Kraft und Tüchtigkeit (körperlich und dann auch geiſtig), feſt, derb, kräftig, ſeinen Mann ſtehend, ſich durch Nichts anfechten laſſend ꝛc., z. B.: Ein ganzer K. G. 9, 289; Möſer Ph. 3, 233; 3, 37 ꝛc.; Ein K. auf dem Platz; Ein K., den alle Menſchen haſſen, | der muß 'was ſein. G. 3, 137; „Was nennt Ihr brave K–s?“ Einen, der mittheilt, was er hat. 7, 226; Für den K. in dir hab ich Mitgefühl, über den Schöngeiſt in dir richte Gott einſt! Kühne Fr. 89; Eine Freude anzuſehen, was für baumſtarke K–s. Möſer Ph. 3, 234; Ein hübſcher geſunder K. Rabner 3, 18; Jeder rechte K. muß uns verachten. Sch. 534b; Nipp aus, mein Körbchen ... und werd' ein Korb, der ſich als K. verſuche. V. 4, 139; Eh noch ſein flaumig Kinn der Diener eingeſeifet, | wird er ein voller K. 141 ꝛc. — 2) der Begriff der Derbheit geht in den der Plumpheit über, z. B.: Ich bin halt ein plumper, gerader, deutſcher K. Sch. 187a und daraus entwickelt ſich die Bed.: eine Mannsperſ., zunächſt aus den niedern Ständen (ſ. 4), roh und ungebildet, dann auch umgewendet auf die Niedrigkeit der Geſinnung, häufig als Schimpfw.: Was ſo ein K., ſo ein dummer, gemeiner, niederträchtiger, lauſiger, lumpiger K., der K. von Pfaffe wohl will?; Dieſe rohen K–e. G. 23, 139; Die K–s nehmen keine Lebensart an. 7, 210; Unleidlich, was die K–e in Halle ſudeln. L. 12, 189; Begegnete den ſchlechten K–en, wie ihnen gehörte. 13, 194 (FNicolai); Wie konnte ſonſt | der K. der Ackerknecht, mich ſo bezwingen | im Ritterkampf? Tieck Cymb. 5, 2; Dieſer Zuruf ſchien den alten K. ziemlich aus der Faſſung zu bringen. W. 16, 14 u. o. — 3) zuw. auch mit verächtl. Sinn ein männiſches Weib; Schalt auf den dummen Mann, der ſie einen K. nannte. König Kl. 1, 4 ꝛc. — 4) ohne hervortretenden ſchlimmen Sinn (ſ. 1 und 2): eine Mannsperſon aus den untern Ständen, z. B.: Ein K. [Bedienter] des Miniſters .. fragt nach dem Geiger. Sch. 192a ꝛc., ſ. Poſt⸗K., nam. aber auch in Bezug auf Liebes⸗ oder Gatten⸗Verhältniſſe: Ihr K. [des Schifferweibes Mann] iſt zur Türkei geſchifft. B. 288b; Was, Menſch [ſ. d.], du meinſt, ich hätte deinen K. genommen? ꝛc. Möſer Ph. 3, 46, vgl. Schm. 2, 330; Frommann 4, 133 und Bube 2. — 5) nicht ſelten verkl., theils in der Bed. des Winzigen, z. B.: Was? .. Ein K–chen mit getünchten Wangen, | ein Ding von Marcipan, | kommt und begehrt ꝛc.! W. 11, 84, vgl.: Ein K., kaum drei Käſe hoch ꝛc., — theils (ſ. †Chen) in lobendem, bewundernden

Sinn oder auch in dem der mitleidigen Theilnahme ꝛc., z. B.: Ihr ſeid ein tapfres K–chen, Euch mag ich leiden. Prutz E. 1, 25; Ein fixes K–chen. Muſ. 3, 245; Das K–chen iſt höchſt empfindlich darüber. W. Merck 2, 136; Im Grund iſt's auch wirklich ein gut K–chen. 157 ꝛc. — 6) zuw. (ſ. Burſch 5) von gleichſam perſonif. Thieren ꝛc.: Wer dächte, daß am Rheine | noch ſolch Geziefer [wie ein Löwe] ſei! | Zwar hab' ich es verwieſen | aus meiner Verſe Bann; | doch kommt es mir auf dieſen | K. mehr juſt auch nicht an. Freiligrath Garb. 83; Bedenke nur, der Leibgaul des ruſſiſchen Geſandten, der iſt ein K. von Gewicht. Seume Sp. 331; Sieh den Hecht, den ich gefangen. Iſt es nicht ein tücht'ger K.? ꝛc., ſ. Schütze 2, 243 (von großen Früchten ꝛc.).

Anm. Ahd. charal, mhd. karl (ſo noch Eigenname) und kerl, ſ. nam. Friſch 1, 501 (mit ſlaw. korol, kral (König) zuſammengeſtellt), vgl. engl. carl (ſ. 2) und churl, bäuriſch roher K. ꝛc. Veralt., mundartl. Nbnf.: Kehrl. Olearius Reiſ. 248a; Wo will man jetzo wohl ſo einen Karrels finden. Rachel 7, 546; Der gute Kerrel. 4, 202; Andre Kerrel. 8, 290; Der ſtandfeſte Kärel. Schaidenreißer III und dem Rhythmus nach zweiſilbig (– ⏑) K. Görner Kind. 2, 18 ꝛc., vgl. Frommann 4, 133, auch: Einem „Kerles". Gryphius Säug. 37. Die wechſelnde Form der Mz. ſ. o.; Kerls, von ſyſtematiſierenden Grammatikern als „niederd." verworfen (ſ. †S und Junge ꝛc.), findet ſich bei Schriftſt. aus den verſchiedenſten Gegenden, z. B. Börne Par. 1, 259; Böttiger Sab. 445; Freiligrath Garb. 169; G. 7, 42; 174; 210; 214; 225; 226; 228; 9, 7; 83; 84; 114; 125; 30, 191; 23, 88 [„Kerles" in der 60bändigen Ausg. 27, 121]; Merck 98; Heine Sal. 1, 38; Klinger F. 48 (K–e 49); Kohl Südr. 1, 101; König Kl. 2, 344; Leibnitz 1, 156; Lichtenberg 5, 177; Mörike N. 446; Möſer Ph. 1, 132; 3, 234; JoMüller 24, 209; FrMüller F. 23; Müllner 5, 132; 141; Riemer G. 1, 366; 368; Sch. (ſ. u.); Schlegel Sh. 3, 67; Schubart 2, 122; Sealsfield Leg. 3, 161; W. Merck 2, 72; 85; Willkomm Sag. 1, 66; Zſchokke 1, 217; 8, 303, wozu ſich noch viele Stellen bei Gortzitza 11 finden. Außerdem aber auch: Die Kerl. Forſter R. 1, 159; Heinſe A. 2, 18; Hippel A–Z 1, 404; Sch. (ſ. u.) ꝛc.; Die Kerlen. Weidner 90; ChrWeiſe Maſ. 109; 163 ꝛc., der Ez.: Kerle 104 ꝛc. entſprechend; Einen klugen Kerlen 183 ꝛc. und vereinzelt (ſ. o. G. und in der Ez. Gryphius): Das iſt dir ein Korps Kerles. Sch. 2, 66, was der Korrektor [?!] der Ausg. in einem Bd. [117b] eigenmächtig in „Kerle" ändert, ebenſo wie die Formen: „Kerls" 2, 24 [106b]; 27 [107b]; 68 [118a] ꝛc.; Ganze Kerl. 66 [K–e. 117a], während er — nicht einmal konſequent, freilich durch den Vers an der Ändrung gehindert — Handfeſte K–s. 398b ſtehn läſſt. Für die Verkl. vgl. I. Karren, Anm., auch: Kerliches (pl.). FrMüller F. 60 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, leicht zu mehren nach den folgenden: Bāūer-: Unter den B–s. Immermann M. 4, 49; Solche Bauernkerls wie du. Schubart 3, 55; Bauerskerl. Zinkgräf 1, 33 ꝛc. — Blitz-: (ſ. Blitz 2c). Schlegel Haml. 5, 1 ꝛc., ebenſo Donners- (Prutz Muſ. 1, 201), (Donner-)Wetter-K. ꝛc. — Dréck-[2]. — Hāūpt-[1]: Gotthelf G. 338; Heine Reiſ. 2, 112. — Jámmer-[2]: Droyſen A. 1, 203. — Lāūſe-[2]: Schlegel Sh. 1, 70; 6, 254 ꝛc. — Lúmpen-[2]: L–s von Zeitungsſchreibern. Börne Par. 1, 185. — Mórd-: eig. Mörder (ſ. Mordkind), dann aber auch wie Blitz-K. ꝛc. — Póſt-: Die Poſtmeiſter nennt man gewöhnlich hier [in Rußland] nur Poſtillione und den fahrenden Mann den P. Seume. — Rīēſen-: Tieck NR. 3, 106. — Schēīß-[2]: Muſſt all' die garſt'gen Wörter lindern, | aus Sch. Schurk, aus Arſch mach Hintern. G. 6, 68; V. Ar. 1, 48. — Tēūfels-: Blitz-K. ꝛc. G. 3, 129; Zachariä 1, 11 ꝛc. — Wétter-: Blitz-K. ꝛc.

Kérlich, n., –(e)s; 0: (mundartl.) kleingehauenes Holz. Adelung, ſ. auch Kerl, Anm.

I. **Kérmes** (arab.), m., n., uv.; 0: 1) ein rother Farbſtoff; „die getrockneten Körner der Weibchen von Coccus ilicis, einem auf den Blättern der Stecheiche lebenden Inſekt", mit einigen Abarten. Karmarſch 2, 411, vgl. Karmeſin ꝛc. — 2) Mineral-K., künſtlich bereitetes Schwefelantimon im Zuſtand feinſter Zertheilung, in der Medizin benutzt. ebd.

II. **Kérmes** ꝛc.: ſ. Kirmes.

Kérn, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) ein Samenkorn, das im Keim die Pflanze enthält, z. B.: [Ceres] nimmt von ihres Kranzes Spitze | einen K., mit Kraft gefüllt, | ſenkt ihn in die zarte Ritze | und der Trieb des Keimes ſchwillt. Sch. 55b. Gw. gilt ſo „Korn" (ſ. d.) u. K. bez. den Samen nur inſofern er umhüllt und eingeſchloſſen iſt, im Ggſtz. zur Hülſe, Schale ꝛc., ſo z. B.: K–e der Weintrauben ꝛc., in der Hülſe der Beeren enthalten, — von Äpfeln, Birnen ꝛc., im Griebs, — von Pflaumen, Kirſchen ꝛc., im weitern Sinne der von dem Fleiſch umſchloßne Stein, — im engern der in der Schale befindliche Samen, und ſo auch: K–e von Nüſſen ꝛc. — Botan. heißt K.: nucleus, das Innre eines Samenkorns, d. i. alles von den Samenhäuten Eingeſchloßne, ſo auch im gw. Leben: Der Weizen hat einen ſchönen K. ꝛc. und wenn auch in Süddeutſchland (ſ. o.) die Körner des Getreides K. heißen, ſo gilt dies doch auch hier gewöhnlich nur (kollektiv), inſofern ſie von der umhüllenden Spreu befreit ſind und beſ. für enthülſtes Getreide, inſonderheit für derartigen Dinkel (ſ. Feſen und vgl. Schm. u. Stalder „Kernen", m.; Der Sack Kernen. Hebel 8, 232; 236 ꝛc.). So nach Adelung auch kollekt. für Gries und Grütze von Getreide. — 2) (ſ. 1) erweitert, das Innre andrer Pflanzentheile, z. B.: Der K. der Artiſchocken, Salatköpfe ꝛc., namentl. aber auch das Mark (medulla) im Holz und dann das dieſem zunächſt liegende derbe und feſte Holz im Ggſtz. des lockrern und weichern Splints, z. B. auch: Preis, Nymphe, dir! dein Kraftquell ſieget, | wann Außengluth den derben Baum umlodert, | doch tröſte Gott den Hausherrn, der noch hofft [auf Geneſung], | ſobald der K. in Schwell und Ständer modert. B. 69b ꝛc., ſo auch die feſte, derbe und tüchtige Beſchaffenheit von Leder, Zeugen ꝛc., vgl. kernig, kernhaft und K. als Bſtw. in Zſſtzg. wie: K.-feſt, -geſund, -Mann ꝛc.; Welch ein K.-Teufel ſcheint in ihm zu hauſen. Chamiſſo 5, 134; ſ. 3 (Rückert Nal.). — 3) (ſ. 1) bildl. und übertr., im Ggſtz. der Schale, Hülſe ꝛc. als des Äußern, das Innre, nam. das den weſentlichen Inhalt von Etwas Bildende, etwas Gehaltvolles, Echtes, Tüchtiges, das Beſte, Vorzüglichſte ꝛc., z. B.: Durch die Häßlichkeiten und Verkehrtheiten hindurch zur Hoheit des ewig Menſchlichen zu dringen und ſich dieſen K. rein herauszuſchälen. Auerbach SchV. 36; Biſt ja mein Herz, biſt meines Lebens K. Chamiſſo 4, 170; 6, 71; Aus den lieblichſten Blümlein der röm. Bücher den innerſten kräftigſten Saft und K. zuſammengetragen. Fiſchart B. IIb; Ins Innre lugend, | verfault erfand ich alles Weſens K. Geibel (DMuſ. 5, 1, 26); Natur hat weder K. noch Schale, | Alles iſt ſie mit einem Male. | Du prüfe dich nur allermeiſt, | ob du K. oder Schale ſeiſt. G. 2, 304; Das iſt der K. des Stücks, | iſt die Moral. 8, 159; Das alſo war des Pudels K.? [ſteckte in ihm] | ein fahrender Skolaſt. 11, 55; Dieſe Prediger ſtumpften ſich die Zähne an den Schalen ab, indeſſen ich den K. genoß. 17, 142; 18, 137; 22, 148; Auch bis in ihren innerſten K. nicht das mindeſte Gute in ihr zu finden. 230; Das Rittergut, | der Erbſchaft K. Hagedorn 2, 295; Man ſucht in dir den K. der Güter | und findet Nichts als leeren Schein. Haller 9; K. und Stern. Hippel 1, 43; Die rauhe Hülſe um den K. des Lebens . . iſt der Staat. Hölderlin H. 1, 53; Daß die reichsadligen Anmaßungen nicht den K. und die Kraft Deutſchlands bilden. Laube DW. 5, 190; Er blitzte mit ihrem [der Augenſterne] leuchtenden K–e (ſ. 5a). Rückert Mak. 1, 61; Erlas er Roſſe von hartem K. [ſ. 2]. Nal. 231; Herb' iſt des Lebens | innerſter K. Sch. 51b; Aus dem felſigen K. hebt ſich die thürmende Stadt. 75b; Es nimmt . . den K. und Ausbund unſres Werthes weg. Schlegel Haml. 1, 46 (Luther 8, 258b); Doch zum K. der Sache. 4, 7; W. 12, 3; Zinkgräf 1, 141; 160 ꝛc. — 4) (ſ. 3) ſo auch von Perſonen, die Vorzüglichſten, Auserleſenſten in einer Menge (Elite, vgl. Kreme u. 17) ꝛc., z. B.: Der K. der Bucklichten. Hagedorn 1, 128; Der K. der Tapferſten birgt ſich in dem Gebäude. Sch. 28b; JESchlegel 1, 433; Nur bloß die Wichtigſten gebeten, | den K. der ſchönen Welt an Alter, Geiſt und Rang. W. 12, 49; 51; Der K. der Truppen ꝛc. Zuw. auch (ſ. 12) eine Perſon oder Genoſſenſchaft, an die als den Mittelpunkt ſich andre anſchließen ꝛc., z. B. G. 24, 171. — Ferner vielfach (wobei theilweiſe andre Stämme einfließen) in techn. Anwendung, ſo nam.: 5) Anat.: K. [das Innre] der Kryſtall-Linſe ꝛc. — 6) Artill. (ſ. 14) die Seele eines Geſchützes, in gleicher Dicke von der Mündung, im Ggſtz. zur Kammer (ſ. d. 7). — 7) Arzn.: K. eines Harnſteins, ein Körper, worum ſich der Harnſtein anſetzt und bildet, ſ. 12. — 8) Aſtron.: K. der Sonnenflecken, der innre ganz ſchwarze Theil; Der koncentriertere Theil [der Kometen], welchen wir Kopf oder K. zu nennen pflegen. Humboldt K. 1, 90; 106 ꝛc. — 9) Bergb.: a) K., ſpätiger Eiſenſtein. Nemnich. — b) Erz auf den K. rein machen, im Waſchen alles taube Gebirge abſondern. — 10) Bildh. = Seele (ſ. d. u. vgl. 6). — 11) Bortenweb. ꝛc.: die Art der geſponnenen Gold- u. Silberfaden, wo die Seide noch etwas unterm Lahn vorſcheint. Krünitz 9, 474. — 12) Chem.: Das, worum als Mittelpunkt Etwas kryſtalliſierend ſich anſetzt, vgl. 4 u. 7. — 13) Färb. (ſ. 2). — 14) Gießer.: der die Höhlung beſtimmende Formtheil. G. 31, 284; Karmarſch 2, 112; 114; Mitſcherlich 2, 2, 92; Aus der Hülſe blank und eben | ſchält ſich der metallne K. Sch. 80a ꝛc., vgl. K.-Drücker; Hemde 4a und Mantel, ſo bei Geſchütz, das „über den K. gegoſſen" wird, von der Geſtalt der Seele (ſ. 6), während es jetzt freilich meiſt maſſiv gegoſſen und dann gebohrt wird. S. auch 23. — 15) Glaſer: am Fenſterblei der innre feſte Theil zwiſchen den beiden Nuthen. — 16) Inſtrumentenmach.: bei Orgel- u. Schnabelpfeifen der das Labium bis auf eine enge Ritze ausfüllende Theil. — 17) Landwirthſch.: der Rahm der Milch, beſ. der ſüße (vgl. 4 u. Krême), dazu: kernen = buttern. — 18) Müller: das feinſte, weißeſte Mehl, K.-Mehl. — 19) Pferdek.: a) der vom Huf umſchloßne Theil des Fußes: Der K. ſchwindet, vgl. Hufſchwund. — b) K., Bohnen-K., ſ. Bohne 4c. — c) Querfurche des Gaumens, „Gaumerſchlaffung". Falke; In der Feifel pflegt man den Pferden den dritten K. zu ſtechen. Adelung; Fleming I. 205b, auch übertr.: Den K. zu ſtechen und den Schaden zu brennen, bevor das Gift weiter greift. Goltz 2, 98. — 20) Pulverfabr. = Korn (ſ. d.): Das Pulver iſt gut von K., beſteht aus guten, feſten Körnern, iſt gut gekörnt. — 21) Schlachter: derbes, feſtes Fleiſch (ſ. 2), nam. Bruſt-K. — 22) Schloſſer: ein Eiſen, die Geſenke [ſ. d.] damit zu machen. — 23) Schriftgieß.: [ſ. 14] im Gießinſtrument eine auf der vordern Fläche des Bodenſtücks liegende, genau rechtwinklige, länglich viereckige Meſſingplatte, deren Dicke dem Kegel, — deren Höhe der Höhe der zu gießenden Lettern entſpricht, ſ. Karmarſch 3, 177. — 24) Seifenſied.: Die Seife zum K. oder klar ſieden [ſ. 2], ſie zu einer minder ſchaumigen, gleichförmig geſchmolznen blaſenfreien Maſſe zu vereinigen. 261, vgl. K.-Seife. — 25) Tuchm. [ſ. 2]. — 26) Uhrmach.: a) eine runde Eiſenſcheibe, die Zähne der Kronenräder darüber umzubiegen. — b) eine Vorrichtung an Weckeruhren zur Auslöſung des Weckers, „Nuß". — 27) weidm.: Fleiſch, inſofern es für Menſchen nicht eßbar iſt, (gedörrtes) Fallfleiſch oder Luder für die Hunde. Laube Brev. 267; ſo: K. zupfen, nach beendeter Jagd den Hunden ſolches Fleiſch zupfen und vorwerfen. — 28) Zoolog.: z. B. Art Archenmuſchel, Arca nucleus; Art See-Igel, Filaria nucleus.

Anm. Ahd. chĕrno, mhd. kërn(e), vgl. goth. kaurnô, wie kaurn, ahd. chorn, mhd. korn (Korn), dem lat. granum entſprechend. Dem mhd. kerne mit ſchwacher Flexion entſpricht oberd.: Der Kernen (ſ. d.) und z. B.: Die Schale hält ihn auf, er kömmt nicht bis zum K–en. Haller 78 (ſpätre Lesart: zu den K–en); Rollenhagen Fr. 74; Eines Rinds Bruſtkernen. Stumpf 610b; fem. z. B. Neithard Gart. 2, 141, auch neutr. und ſo die Mz. auf „er" (ſ. d. † und vgl. Körner), z. B.: Mit Pflaumenkernern. Alexis H. 1, 2, 197; Nbnf.: Mandelkeren. Nyſſ Th. 54. — Mundartl. ſtatt Kerbe (ſ. Brem. Wörterb. 2, 741), ſo vielleicht auch 19c, ſ. Kerner. — Zu 27 vgl. lat. caro, carnis, Fleiſch, und das mundartl. Gerner (carnarium), Beinhaus ꝛc. Schm. 2, 66.

Zſſtzg. vielfach, z. B. zu 1 nach den verſch. Pflanzen und Früchten: Apfel-, Birn-, Kirſch-, Pflaumen-, Pfirſich-, Nuß-, Mandel- ꝛc., Samen-, Frucht-K. ꝛc., manche auch übertr., z. B.: Bōhnen-: ſ. o. und [19b]. — Brúſt-[21]: Schafe, an welche bloß der B. heraus gefreſſen war. Tſchudi Th. 445. — Dáttel-: ſ. o., übertr. (ſ. Dattel) = Schmetterlingspuppe: Ein Sommervögelchen, wenn es die morſchen Schalen | des D–s zertrennt. Brockes 1, 218; 7, 338; 8, 174. — Fīlz-: Hutmach., dickes, gutgeleimtes Papier, das beim Fachen der Haare zwiſchen 2 Fache gelegt wird. Karmarſch 2, 280, Filzkegel. — Granīt-: granitfeſter Kern, ſ. [2 u. 3]: Der G. alles geſunden Staats- und Völkerlebens. Auerbach Leb. 2, 8. — Hēiden-: eine Pflanze, Tormentilla erecta. — Komēt- [8]: G. 15, 173. — Kryſtalliſatiōns- [12]. — Lēhm- [14]: ſ. Kerndrücker. — Ūr-: der eigentliche, urſprüngliche Kern. Immermann M. 3, 149; Kohl A. 2, 25. — Vitriōl-: vgl. [20] Abgang von Vitriol in Körnern u. ä. m.

Kérnen: 1) tr.: mit der (mhd. gw.) Nbnf. kirnen ꝛc.: a) die Kerne aus der Schale nehmen, aus-, ent-k. [ſ. d.]: Der Erbſen k–den Sophia. Gutzkow Zaub. 1, 266 und übertr. (ſ. Kern 3 ꝛc.), das Beſte von dem Schlechten abſondern, ſo im Partic. auserleſen, ſ. kernig und vgl. b, z. B.: Gekirnter Vogelleim. Lohenſtein Roſ. 101. — b) mit einem Kern oder mit Kernen verſehn, gw. nur im Partic. = kernig, z. B.: Die Flecken ſind lichtbraun, zuw. doppelt gekernt. Linck Schl. 83 und nam in Zſſtzg., z. B.: Dick-, groß-, kleingekernte oder -kernige Weintreiben ꝛc. — c) zuw. ſtatt körnen (ſ. d. 2b und c). — 2) intr. (haben): ſ. Kern 17.

Zſſtzg. meiſt zu 1a, nam.: Āūs-: 1) tr., wobei theils das herausgenommene Gute, der Kern, als Obj. ſtehn kann, theils Das, woraus es genommen iſt, die zurückbleibende, werthloſe Hülſe oder Schale ꝛc., z. B.: Wallnüſſe a. König Jer. 3, 245; Ausgekernte [leere] Schale. — Erbſen a.; Das iſt eine ausgekernte Schote. V Sh. 3, 179 u. ſo auch übertr.: Die Späße, ebenſo trivial, wenn ſie ausgekernt ſind, als kraus, ſo lange ſie in der eckigen Schale liegen. Gervinus Lit. 5, 244; Hülſen ſeiner ausgekernten Stunden. JP. 3, 176; Spielen mit dem ausgekernten Leben wie mit einer Locke. 7, 238; 36, 120; Der wirft weg, was er ausgekernt [wovon er den Kern genoſſen]. Rückert Mak. 2, 170 ꝛc. So auch bergm.: Erz a., ausklauben, das gute (oder Derb-) Erz von dem geringern abſondern. — Schlachter: Ausgekernter Riemen [ſ. d.], ein kerniger Langsſtreif Fleiſch vom Hinterviertel. — 2) intr., von Pferden, den Kern [ſ. d. 19b] ausfreſſen, ſo alt werden, daß die „Kennung“ verſchwindet. — Durch-: veralt. im Partic.: Die gleichſam wie durchkernet [durchdrungen; durch und durch bis zum Kern erfüllt] mit lauter Frömmigkeit [iſt]. Neumark Luſtw. 164. — Ent-: Etwas e., den Kern herausnehmen: In Schachten, wo ich kein Gold entkernte. Rückert 6, 366 ꝛc.

Kérner (Kirner), m., –s; uv.: 1) Kupferſchmiede: Werkzeug zum Vorzeichnen der Löcher. — 2) Schloſſer: Spitzhammer mit ſtumpfer Spitze zum Durchſchlagen. — 3) Sporer: ein Dorn zum Vorſchlagen, ehe man Löcher durchſchlägt, ſ. Kern [Anm.] = Kerbe und körnen 2c.

Kérn-haft, a.: Kern (ſ. d, namentl. 2) habend, markig, derb, feſt, gedrungen, tüchtig ꝛc.: Kurz und k. reden. Zinkgräf 1, VI; K–er Stil. Mendelsſohn 5, 406; Heinſe A. 2, 30; K–e Kürze. Steffens Malk. 2, 167 ꝛc.; Es giebt auch verſchloſſene Früchte, die erſt die rechten k–en ſind und die ſich früher oder ſpäter zu einem ſchönen Leben entwickeln. G. 15, 31; Einen k–en Wunſch thun. Hebel 3, 67; In der ganzen k–en Tüchtigkeit der alten Zeit. Mundt Kaiſ. 2, 19; Sein k–es und ſtämmiges Weſen. Prutz GſchTh. 258; Goldlauter und k. V. 3, 60 ꝛc.; K–igkeit. Danzel 75 ꝛc. — -ig, a.: 1) kernhaft: In unverkünſtelter Gedrängtheit und k–er Kraft. 436; Von einem k–en Geſchlecht bewohnt. Kohl E. 2, 2; Daß ſich die zerſprengten Theile des Publikums allmählich wieder in einem k–en Mittelpunkt begegnen können. Laube DW. 5, XVI (vgl. Kern 12); Eine kernichte wohlklingende Proſa. L. 7, 87 ꝛc. — Nbnf.: Kirnige Worte. Mattheſius Luth. 151b; Kürniger und tauerhaftiger Leut. Pſ. (Wackernagel 3, 1, 423 Z. 13) ꝛc., ſ. körnig 1. — 2) ſ. Kernen 1b: K–e Johannisbeeren ꝛc., die viele Kerne haben.

* **Kérſey** (engl.), m., n., –s; uv.: ein Zeug mit ſerge-artigem Köper, dick, ſtark gewalkt und leicht geſchoren, auch „Kirſei, Heriſet“ ꝛc.

Kérwe: ſ. Kirch-Weihe.

Kérze, f.; –n; Kerzchen, lein; –n-: 1) ein langes grades Licht, z. B.: Die Verfertigung der K–n unterliegt je nach dem Material gewiſſen Unterſchieden. Karmarſch 2, 412, wo dann: Talg-, Wachs-, Wallrath-, Stearin(ſäure)-, Paraffin-K–n erwähnt werden, ſ. Unſchlitt-K. Lewald W. 4, 119; Pech-K. Sch. 1075a ꝛc.; Es ward Nacht, die K–n wurden angezündet. G. 15, 103; 4, 36; An der K. die ſog. Diebe. Lichtenberg 4, 528; Mit trüben K–n | Amur. Rückert 2, 345 ꝛc. — Sprchw.: Steif (Kohl A. 1, 46), grade wie eine K. Muſäus M. 4, 118 u. o.; Steif wie die Wachs-K–n. Börne 2, 119; Man muß dem Teufel oftmal zwo K–n anzünden, da man unſerm Herrn Gott nur ein' anzündet. Weidner 40; Da ich immer unter ihnen ſein und noch dazu dem Teufel eine K. anſtecken muß. Droyſen Y. 1, 177 ꝛc., dem Böſen Ehre erweiſen, es verehren. — 2) übertr., z. B.: Wird er mit des Witzes K. | je die Nacht auf deiner Stirn zerſtreun? Göckingk Lieb. 129; Um an dieſer heiligen Flamme [der Gottesfurcht ꝛc.] auch ihr Kerzlein anzuzünden. G. 22, 356; Roſen bei der Sterne K–n [Schein]. Rückert Mak. 1, 78; Gleich irrenden K–n [Irrlichtern] im dunſtigen Moor. Matthiſſon 223. Ferner = Seelicht (1) ꝛc. — Auch von einer leicht in Liebe entflammenden Perſon: Du K.! Wetterfahne du! G. 8, 26.

Anm. Ahd. charz(a), cherza, mhd. kerze, vgl. franz. cierge, provenz. ciri von lat. cereus, die Wachs-K. bez., urſpr. wohl kirchlich. Nbnf.: Die „Keerß“ (Mz.). Weidner 240 und oberd.: Im Hauſe ſeiner Mutter kamen die Mädchen oft in die Karz oder, wie man es hier nennt, zu Licht. Auerbach D. 1, 8; In den Lichtkarz und auf den Tanzboden. Kurz Sonn. 79; Scherr G. 1, 271, vgl. Lichtſtube.

Zſſtzg. ſ. 1, ferner z. B.: Áltar-: Kinkel E. 150. — Āūgen- [2]: Flammend und groß brannten zwei mächtige A–n [feurig blickende Augen] auf ſie nieder. Gutzkow R. 5, 442. — Ēhren-: die Einem zu Ehren brennt, z. B. [2] Günther 903. — Féld-: eine Pflanze, Verbascum thapsus, auch Himmels-, Johannis-, Königs-, Oſter-, Unholden-K., hoch und grade mit ſchön gelben Blumen. — Lêbens-: am Geburtstag angezündete Kerzen, durch ihre Zahl die Jahre des Geburtstagskindes anzeigend. G. 27, 99. — Líchtmeß-: Klärlich und an [= ohne] L–en zu ſehen. Fiſchart B. 11a. — Nácht-: des Nachts im Schlafzimmer brennend, nam. inſofern ſie auf Waſſer oder Öl zu ſchwimmen eingerichtet ſind; auch eine Pflanze Oenothera. — Ōſter-: 1) in kathol. Kirchen beim Gottesdienſt vom Kar-Samstag bis zum Auffahrtstag brennend, auch Schauer-K. — 2) ſ. Feld-K. — Rǟucher-: kleine kegelförmige Körper aus Kohlenpulver, Salpeter und wohlriechenden Stoffen, welche angezündet fortglimmen und einen angenehmen Geruch verbreiten. — Schāūer-: Oſter-K. (1). — Spítz-: ein Kerzenende, das, auf die Spitze eines wachsähnlich erſcheinenden Stiels (vgl. Profiter) geſteckt, wie eine ganze Kerze erſcheint. — Strāf-: in der kathol. Kirche von Büßenden geliefert. — Tōdten-: bei Leichenbegängniſſen brennend ꝛc. Platen 1, 83. — Únholden-: Feld-K. Fiſchart B. IIa. — Wándel-: in kathol. Kirchen, bei einem Meßamt während der Stillmeſſe angezündet. Schm. 4, 95 ff. — Wáſſer-: bei Waſſerkünſten, viele Waſſerſtrahlen in einer Linie, die alſo kerzenähnlich erſcheinen.

Kérz-en: 1) tr. (ugw.): Etwas grade k., kerzengrade in die Höhe richten. Droyſen A. 1, 100. — 2) intr. (haben): mundartl. Kerzen machen, auch „kerznen“. — **-ler**, m., –s; uv.: Kerzen-Fabrikant oder -Händler: Wachs-K. ꝛc.

Kéſcher, m., –s; uv.: Keſſer (ſ. d.).

Kéſpe, f.; –n: Schiff.: die kleinen Bauchſtücke in Booten ꝛc.

Kéſſel, m., –s; uv.; –chen, –ein; -: 1) ein tiefes Metallgefäß, mehr oder minder in der Form einer hohlen Halbkugel, ohne Füße, Waſſer ꝛc. darin zu verſchiednen Zwecken zum Sieden zu bringen: Den K. auf den Dreifuß, übers Feuer ſetzen, ſtellen; übers Feuer hängen (ſ. Hänge-K.); einmauern (ſ. Mauer-K.); Kartoffeln, Fiſche im K. kochen; Heiß, wie's aus dem K. kommt ꝛc. — Sprchw.: Schmauſen, wie's der K. [vgl. Kelle 1] giebt. V. 4, 134; Alles in einen K. werfen. W. 33, 388, über einen Kamm (ſ. d. 1) ſcheren; Sich an den alten K. reiben [ſich rußig machen, ſich blamieren]. Luther 8, 5b; Hüt dich vor kleinen Keſſeln, ſie haben Ohren [ſ. d.], hut dich vor Kindern ꝛc. Weidner 266. Zuw. als das Hauptgeräth = „Brauerei“, ferner: Die Freiheit, Brandewein zu brennen . . Bisher ſind vielleicht 200 K. [Brennereien] im Lande geweſen. Möſer Ph. 2, 51. — 2) bildl., von einem tiefen Raum (ſ. 3), in dem es brodelt, qualmt, wogt ꝛc. wie in einem K. [1]: O brodenvoller K., o Raum der Sklavenbrigk. Freiligrath 1, 42; Dein K., brodenvolle Stadt, liegt dampfend unter mir. Schwab 57; Die Höhe . ., von der . . unſer Fuhrwerk in den K. einer rußigen Stadt rollte. Thümmel 5, 13; Während tief unten in den K–n der Klammen Nebel kochen und gären, brodeln und aufflattern. Waldau N. 1, 7 ꝛc. — 3) keſſelförmige Vertiefungen oder Räume, z. B.: a) ein Baſſin, Waſſerbecken: K. eines Springbrunnens; Die dem K. des ägäiſchen Meeres angehörenden Länder. Stuhr Rel. 8, ſ. f u. g. — b) Artill.: der hohle Raum (Lauf) des Mörſers bis zur Kammer. — c) Bauk.: der keſſel- oder glockenförmige, von den Blättern bedeckte Kern der röm. und korinth. Kapitäler. — d) Bergb.: eine Vertiefung im Erdboden, beſ. inſofern ſie durch einen Erdfall entſtanden: „Der Boden keſſelt ſich (aus)“; ferner: bei Göpeln ein tiefes ausgezimmertes Loch für den Klotz, worauf die Spindel in ihrer Pfanne ſteht und dieſe Pfanne ſelbſt. — e) Feſtungsb.: der leere Raum zwiſchen Facen und Flanken einer „hohlen“ Baſtion, zur Aufſtellung von Kanonen; ferner: Bombenbattrie, ein gw. eingegrabner und mit Bettungen für Mörſer verſehner Ort. — f) Fiſch.: ein tiefes Loch in einem Teich (als Fiſchlager). Lenz Nat. 3, 70, und ſo auch ſonſt: Der See . . hat nirgends ſolche plötzliche unergründliche Abſtürze, K. und Löcher. Kohl A. 2, 406. — g) Geogr. ꝛc.: von Bergen oder Gebirgen umſchloßne tiefliegende Gegenden, die vor dem Durchbruch der Flüſſe durch die Berge Seen oder Waſſerbecken waren (ſ. a): Auf den Höhen des amphitheatraliſchen K–s. G. 4, 293; Der K., worin dieſe Stadt liegt. 26, 15; In dem K. (wenn man das Land ſo nennen will, worin Marienbad liegt). 40, 240; Von Thälern, Gründen, K–n, Mulden ꝛc. Jahn M. 167; Die Gebirge, welche den böhmiſchen Elb-K. umgeben. Raumer Päd. 3, 1, 134, nach dem Namen des Hauptfluſſes, ferner: Berg-, Gebirgs-K. — h) Gärtn.: gegrabne Vertiefungen für Fechſer von Spargelpflanzen ꝛc. Landwirthſch. Ztg. (55) 469a ꝛc. — i) Kalkbr., der innre Theil des Kalkofens über dem Aſchenherd. — k) Kriegsk.: K., Pickelhaube. — l) Schiff., Waſſerb.: eine tiefe Krümmung am Ufer eines Waſſers: Bis wir um die Ecke in den K. fahren konnten. Olearius Reiſ. 4b. — m) weidm.: die Vertiefung, worin ein Rudel wilde Sauen gelegen (ſ. keſſeln 2a); ferner: der Hauptheil des Dachsbaus, wohin die Röhren führen; ferner: ein runder Platz, in den das Wild eingeſtellt und zuſammengetrieben wird, ſ. Keſſeljagd.

Anm. Goth. katils, ahd. chezil, mhd. kezzel, aus catillus, Verkl. von catinus, dem ahd. chezzi(n), mhd. kezzi entſpricht und ſo noch ſchwzr., ſ. Stalder.

Zſſtzg. vielfach, z. B. zu 1 nach dem Stoff: Kupfer-, Meſſing-K., ferner nach Dem, wozu der K. benutzt wird ꝛc., ſ. 3g, z. B.: Bāde-. — Bérg- [3g]. — Blēi-: (Kattundr.) ein inwendig mit Bleiplatten ausgeſchlagner Zuber. — Bómben- [3e]: Steht's [das Lager] auf dem Felſen felſenfeſt, | mit B–n ſiegt's. Gleim 4, 168. — Brāū-. — Brūt-: (veralt.) zum Sieden (ſ. Brühen ꝛc.). Fiſchart B. 120a u. o. — Dáchs- [3m]: auch übertr. wie „Bau“, ſichrer Aufenthalt ꝛc. JP. 20, 55. — Dámpf-: worin der Dampf für die Dampfmaſchine erzeugt wird: D. von hohem, von niederm Druck ꝛc. — Ēis-: ſ. Kühl-K. — Ȇrd- [3g]: Ein tiefer faſt zirkelrunder E., vom klarſten . . Quellwaſſer gefüllt. G. 40, 30. — Erhéll(ungs)-: in Zuckerſied., ſ. „erhellen“. — Fäll-: zum Fällen oder Niederſchlagen der in einem flüſſigen Körper aufgelöſten Erze ꝛc. — Fárbe-: Die Küpen oder F. Forſter A. 1, 308; Färbe-K. Lewald Ferd. 2, 108. — Féld-: kleiner Keſſel, wie ihn die Soldaten zu Felde zum Kochen haben. — Fíſch-: 1) zum Kochen von Fiſchen. — 2) [3f]. — Gebírgs- [3g]. — Gīeß-: eiſerner Keſſel zum Schmelzen von Metall, nam. für Orgelpfeifen. —

Hänge=: an einem Haken übers Feuer zu hängen. — Hēren=: z. B.: In ſich zu brodeln wie ein H. Moſen Ah. 134; Der H. in Shakeſpear's Makbeth. — Hílfs=: zur Aushilfe dienend. Karmarſch 2, 577. — Káffe=: zum Kochen des Kaffes. — Kámm=: der Wollkämmer, die Kämme darüber zu wärmen, Kammtopf. — Klắr=: (Zuckerſied.) Klärpfanne, ſ. klären. — Klátſch=: (Zuckerſied.) die fünfte Siedepfanne. Adelung, vgl. Karmarſch 3, 703. — Kǖhl=: der zum Kühlhalten von Getränken dient, nam. mit Eis gefüllt, Eis=K.: Friſches Waſſer in einem K. bringen. G. 28, 188. — Lǟuter(ungs)=: zum Läutern, z. B. des Schwefels, des Zuckers (ſ. Klär=K.) ꝛc. — Mǟuer=: eingemauerter Keſſel. — Mílch=. — Mö́rſer=: ſ. Bomben=K. — Ópfer=. — Péch=. — Púmpen=: ein ſiebartig durchlöcherter Keſſel, in den zuw., nam. auf Schiffen das Saugrohr der Pumpe geſtellt wird, damit keine Unreinigkeit hinein komme. — Schínken=: zum Abkochen der geräucherten Schinken, oft mit drei Füßen. — Schmélz=: Mauer=K. zum Schmelzen, z. B. des Wachſes, in Gießereien zum Schmelzen der leichtflüſſigern Metalle. Karmarſch 2, 100. — Schwénk=: 1) Spül=K., ein flacherer Keſſel zum Ausſchwenken oder Ausſpülen der Trinkgeſchirre: Unter Bechern und Sch–n. L. 6, 543. — 2) ein hin= und hergeſchwenkter Keſſel, z. B. bei den Konditoren ein zum Überzuckern von Früchten dienender, der an einem Seil über einem Windofen ſo hin= und herbewegt wird. — Sīēde=: worin Etwas geſotten wird. Karmarſch 2, 577. — Spítz=: Keſſel ohne umgelegten Rand. — Spǖl=: Schwenk=K. 1. — Stȫv=: (Schiff.) = Kochflott (ſ. d.). — Thēē=: 1) ein kleiner Keſſel, heißes Waſſer zu machen, wie er zur Theebereitung ꝛc. üblich iſt, aus der halben faſt zur ganzen Kugel erweitert, oben mit einem Deckel, ferner mit einer Röhre zum Ausgießen des Waſſers und einem Bügel als Handhabe: Man wirft den Engländern vor, daß ſie ihren Th. überall mitführen. G. 30, 44 ꝛc. — 2) übertr., Bez. eines Dummkopfs, mit dem ſich Nichts anfangen läſſt: Wär ich nicht ein Th. geblieben. Holtei Jahr. 2, 287; Immermann 12, 216 ꝛc., vgl.: Th.=Klicke, die vornehme Damenwelt. Vollmann. — Wálk=: (Hutmach.) zum Eintauchen des zu walkenden Filzes. — Wáſch=: großer Mauer=K., wie er zur Wäſche dient. — Wáſſer=: im Ggſtz. zu Milch=K. ꝛc., aber auch [3a]: In den kleinen Tümpeln und W–n. Kohl A. 2, 308. — Wēīh=: Weihwaſſer=K. Heine Lut. 2, 229. — Wēīhrauch=: mit durchbrochnem Deckel, zum Räuchern und übertr.: Er hätte ſogar ein Lump ſein können, ſo würde ihn dennoch der W. des officiellen Lobes ſattſam eingequalmt haben. 201; Hat mit dem Dampf von ſeinem W., den er dem alten Kunſtdeſpoten unter der Naſe herumſchwenkte .., den Leuten das Gehirn benebelt. Heinſe A. 1, 267. — Wēīhwaſſer=: Mit dem Wedel aus dem W. beſpritzt. Bettine 1, 231. — Wēīn=: In ſeinen weiten W. und Bierſtiefel ſchütten. Fiſchart B. 174, ſcherzh. vom Bauch des Zechers. — Wínd=: bei Pumpwerken, nam. bei Spritzen, ein dichtes Metallgefäß, worin Luft abgeſperrt wird zur Regelung des auszutreibenden Waſſers. Karmarſch 1, 766; 2, 909, auch „Windhoſe" u. ä. m.

Kéſſel-ēī, f.; –en: in Zſſtzg.: Thēē=: theekeſſelhaftes, theekeſſeliges Weſen (ſ. Theekeſſel 2), Dummheit ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: K. oder Kupferſchmied. Garzoni 529b ꝛc. — **-n**: 1) refl.: ſich keſſelförmig geſtalten, ſ. Keſſel 3d. — 2) intr. (haben): a) weidm.: Eine Sau keſſelt, bricht ſich ein Lager oder bricht aus Wuth den Boden auf. Laube Brev. 268 (ſ. Keſſel 3m). — b) Der Wind keſſelt oder quirlt, ſchwankt, kommt bald von hier, bald von da. ebd., ſ. Keſſelwind. — c) Keſſel machen od. flicken, ſ. Stalder 2, 95 ff., wo auch andre mehr mundartl. Bed. u. Zſſtzg. u. Schm. 2, 336.

Kéſſer, m., –s; uv.; –chen, lein; =: Den Hamen oder K., ein Beutelnetz, deſſen Öffnung um einen Bügel mit einem langen Stiele befeſtigt iſt. V. Georg. 21; K. zum Schmetterlingsfang, zum Bernſteinfiſchen ꝛc. Nbnf.: Im Köſcher, womit wir die Fukuspflanzen heraufzogen. Burmeiſter gB. 2, 92; Mit einem Köſcher voll friſchgeholter Karpfen. Stahr Weim. 179 ꝛc.; Eine Wathe, Vorſetzhamen, Ketſchers. Döbel 4, 100a ꝛc.; Leerte ſeinen Kezzer aus. Koſegarten Rh. 2, 128; Keſcher, ſ. Friſch 1, 512b, auch als Bez. der bernſteinfiſchenden Bauern (= Keſſerer ꝛc.). S. auch „Schoßkelle". — **-n**, tr. und intr. (haben): mittels eines Keſſers, — und dann allgm.: fangen od. zu fangen ſuchen, jagen ꝛc.: Wart! dich werd' ich k. [kriegen, wenn nicht — vgl. hiſſen und hetzen — Nbnf. zu „ketzern" ſ. d.] ꝛc.; Nbnf.: Geketſchert nach Forellen. V. Sh. 2, 139.

Anm. S. Haſchen, Anm. und vgl. engl. catch, fangen (ſ. Katze, Anm.) und oberd. „ketſchen" = ſchleppen und Zſſtzg. ſ. Friſch 1, 512b; Stalder 2, 96 und z. B. ferner: Hol, trag, ketſch! Fiſchart Garg. 101b; Das Kind .. zu tragen, .. zu ketſchen. 111a; Daß man ihn wie ein weißen Bären gefangen umketſcht. B. 223b ꝛc. Vgl. auch „hätſcheln". — Wohl verſch.: ketſch, a.: weich. Eppendorf 120; Ryff Sp. 58a; 91b.

Kéſte: ſ. Kaſtanie 2b.

Ge-kélt, n., –(e)s; –e: das Ketten, Kettenwerk ꝛc.: Ihr [Flüſſe] ſollt ſpeichelleckend fluthen unter dem Brücken=G. des Römers? Grabbe Herm. 42 ꝛc.

Kétte, f.; –n; Kettchen, lein; –n=: 1) eine Reihe in einander greifender Ringe oder Schaken ꝛc. („Glieder") als Ganzes: a) K–n von Eiſen ꝛc. zum Feſſeln von Gefangnen ꝛc. und danach auch übertr. für etwas Feſſelndes, die freie Bewegung oder Entwicklung Hemmendes, Sklaverei, Knechtſchaft, Verhältnis der Dienſtbarkeit und Abhängigkeit, z. B. auch um ein ſolches Vh. als ein leichtes und angenehmes zu bez.: Blumen=, Roſen=K–n ꝛc.; Mit K–n gebunden; In K–n und Feſſeln gelegt. Bibel u. o.; Schwere K–n fürchtet man, | rennt in leichte Schlingen. G. 4, 31; Mit welchen K–n [mit welch unwiderſtehlich zwingender Gewalt] führſt du mich zurück? 13, 339; Sie erlaubte ihm mit dem Dienſt, den er ihr widmete, gleichſam zu prahlen und ſie ſchienen wechſelſeitig auf die K–n ſtolz zu ſein, die ſie einander angelegt hatten. 19, 288; O ewiges Irrſal, wann reißt der Menſch aus ſeinen K–n ſich los? Hölderlin H. 1, 67; Es ſind nicht Alle frei, die ihrer K–n ſpotten. L. Nath. 4, 4; Lag eines Jägers Hund an einer K. Sch. 107b; Vor dem Sklaven, wenn er die K. bricht, | vor dem freien Menſchen erzittert nicht. 88a; 775b; Verfluchte Schlafſucht, die bisher meine Kräfte in K–n ſchlug, meine Ausſichten ſperrte ꝛc. 108a ꝛc. — b) K–n von Eiſen ꝛc. zu verſch. Gebrauch, vgl. die Zſſtzg., und im Bergb. „eiſerne Seile", z. B.: Bald raſſelte die K. des Hemmſchuhes. Börne 2, 85, ſ. Hemm=K.; Meſſend führet ſie die K. [Meß=K.] | um des Hügels grünen Saum. Sch. 56a; „Wieviel Faden?" Bei der Mark 19. „Wieviel K. haben wir oben, Steuermann?" fragte der Kapitän. Ungefähr 40 Faden. Gerſtäcker BlW. 144, als Maß beim Lothwerfen ꝛc. (ſ. c). — c) Uhrmach. (ſ. b): in Taſchenuhren eine die Trommel oder das Federhaus mit dem Schneckenrad verbindende K. von Stahl, die beim Aufziehn auf dies gewunden wird und ſo die Feder ſpannt: Die K. iſt beim Aufziehn geriſſen ꝛc. — d) K–n aus Gold, Silber ꝛc., zum Schmuck, als ehrende Auszeichnung ꝛc.: Daß man Daniel mit Purpur kleiden ſollte und güldene K–n an den Hals geben. Dan. 5, 29; Hohel. 1, 10; Weisheit und Zucht iſt ein ſchöner Schmuck deinem Haupt und eine K. an deinem Hals. Spr. 1, 9; Der König ... | ließ ihm, zum Lohne für ſein Spiel, | eine goldne K. bringen ꝛc. G. 1, 139; Zur K. ſoll das Kettchen werden, o Dora, | neunmal umgebe ſie dir locker gewunden den Hals. 246; Die deputierten Räthe .. Die großen goldnen K–n. 9, 97; Wie die Spangen, wie die Ohrgehenke, | wie Ring und K. dir gefallen. L. Nath. 1, 1 ꝛc. — 2) übertr. (ſ. 1) eine Reihe von einzelnen Perſ. oder Ggſtdn, die wie die Glieder einer K. in einander greifen, zu einem Ganzen verknüpft ſind, deſſen Theile in einer gegenſeitigen Abhängigkeit und Verbindung ſtehn ꝛc., zuw. auch nur eine fortlaufende Reihe von einzelnen Ggſtdn als Ganzes (ſ. verketten ꝛc.), z. B.: Setzt ſich zu den Schweſtern nieder | und es ſingt die ſchöne K. | zart und zärter um die Wette. G. 2, 21; Möchten Sie ſich zum nothwendigſten Glied unſrer K. bilden! 18, 296; Stürme brauſen um die Wette | vom Meer aufs Land, vom Land aufs Meer | und bilden wüthend eine K. | der tiefſten Wirkung rings umher. 11, 14; Die k–n=mäßige Verbindung aller Dinge. Kant Rel. 25; Begebenheiten, die in einander gegründet ſind, K–n von Urſachen und Wirkungen. L. 7, 134; Von Zuſchauern eine K. Rückert Mak. 2, 199; Durch der Hände lange K. | um die Wette | fliegt der Eimer. Sch. 78b; So übt Natur die Mutterpflicht | und ſorgt, daß nie die K. bricht. 98a; Eine Frevelhandlung faſſt die andre | in enggeſchloßner K. grauſend an. 384a; 493a; Eine K. von Siegesthaten. 994a; Überall iſt K., Harmonie, Wirkung und Urſache in der Natur. Sturz 2, 296; Durch eine feine K. von Fragen. W. 11, 186; Der Schmerz | zerriß der traurigen Gedanken K. 240; Vier Jahre gingen in einer ununterbrochenen K. von Feſten .. vorüber. 7, 117; Die beiden Dörfer lagen ſo nahe beiſammen, daß Alles nur eine einzige lange K. von Wohnungen, Gärten und Feldern zu ſein ſchien. 9, 168; 19, 333; 23, 245 ꝛc. — Ferner in techn. Anwendung (ſ. 1 u. namentl. 2), ſo: 3) Bauk.: a) Verzierungen in Geſtalt einer K. — b) Reihe verbundner Balken. — c) Reihe Quaderſteine, wovon die Ecken eines Gebäudes aufgeführt ſind. — 4) Geogr.: eine Reihe von Bergen ꝛc.: Je weiter einzelne Spitzen iſoliert aus der K. der Alpen hervortreten. Kohl A. 3, 362; 2, 397; Wie ein Sandkörnchen von der Alpen=K. losgelöſt. G. 29, 237; Die bald einfache, bald in zwei und drei parallele K–n getheilte und dann durch ſchmale Querjöcher gegliederte Andes=K. Humboldt K. 1, 250: KlSchr. 1, 5 ꝛc.; Sich mit dem Senkblei in der Hand durch eine K. von Klippen durchtaſten. Lichtenberg 4, 53. — 5) Rechenk.: die Verbindung mehrerer Verhältniſſe oder Proportionen zu einem in einander greifenden Ganzen, dazu: K–n=Rechnung, =Regel, =Satz oder =Anſatz. S. auch K–n=Bruch. — 6) Stricker. (vgl. 9): Um die Arbeit zu beginnen, ſchlage man zum Mittelpunkt des Bödchens in der Grundfarbe eine K. von drei Maſchen an. Muſterzeit. (1855) 244; 5 ꝛc. — 7) Tanzk.: ſ. Chaine und K–n=Tanz. B. 15b ꝛc. — 8) Turnk.: Der K–n=Lauf oder die K. Jahn Turnk. 111. – 9) Weber.: die Geſammtheit der nach der Länge des gewebten Zeugſtücks laufenden Fäden (ſ. Grundgewebe), die mit den quer durchlaufenden Fäden des „Einſchlags" das Gewebe bilden, auch „Zettel, Werft, Aufzug, (An=)Schweif" genannt, wie der Einſchlag auch „Eintrag, (Ein=)Schuß"; — eig. (z. B. Forſter A. 1, 288; Hackländer Hdl. 2, 127 ff.; Karmarſch 3, 588, danach auch: ein Stück Zeug in der Länge, wie es vom Webſtuhl kommt) und übertr.: Was die Natur am innigſten verwebte, zieht er in die Fäden der K. und des Einſchlags aus einander. Börne 3, 99; 2, 132; Ob der Grund dieſes merkwürdigen Jargons Niederdeutſch und die Einmiſchung Franzöſiſch oder umgekehrt die K. Franzöſiſch und der Einſchlag Niederdeutſch iſt. Niebuhr Nachgel. 103; Kühne Berechnungen, die an der langen K. der Zukunft hinunterſpinnen. Sch. 793b ꝛc. — 10) weidm.: eine zuſammengehörige Menge Federwild, nam. von Feldhühnern ꝛc.: Von einem ſchmalen Raine ging eine K. Feldhühner mit ſchmetterndem Flügelſchlage und Geſchrei auf. Immermann M. 1, 303, vgl.: So ſie [Repp= oder Haſelhühner] zuſammenliegen, heißt es ein Volk oder Kitt. Döbel 1, 50b ꝛc.; Unabſehbare K–n von wilden Gänſen und Enten. Gerſtäcker Miſſ. 3, 3; K. oder Kitte, eine Familie Repphühner, Haſel=, Schnee=, weiße Waldhühner, — Auerbirkwild, wilde Gänſe und Enten. Doch kommt den Repphühnern der Ausdruck Volk zu, und Gänſen und Enten vorzugsweiſe der Ausdruck Kitte. Laube Brev. 268.

Anm. Aus lat. catena, ahd. chetinna, ketina, mhd. ketene, ſo noch: Ein gülden „keten". 1. Moſ. 41, 42 u. o. — In Bed. 10 viell. andern Stamms, vgl.: Der Kütt = Klubb; Die Kudde, Kutte Repphühner. Stalder 2, 147 = das oder die Kütt. Schm. 2, 304 und ahd. cutti, Herde (Schweine) ꝛc., ſ. Graff 4, 366 und Benecke 1, 920.

Zſſtzg. theils nach dem Stoff, theils nach Dem, wozu die K. gehört, was daran hängt, nach der verſchiednen Benutzung ꝛc., z. B. (ſ. auch 4 und vgl. die von Feſſeln): Ámts=: 1) [1d]: Der Bürgermeiſter mit der goldnen A. — 2) [1a] das Amt als läſtige Feſſel ꝛc. — Ánker=: Bobrick 47; übertragen: Pfaff ſammt Tyrann, | A–n ſind's an Gewicht. Platen 2, 255. — Árm= [1d]. — Bǟuch=: an Rüſtwagen ꝛc. einen Bauch bildend, Etwas darein zu laden. — Bérg= [4]: G. 4, 294; Humboldt K. 1, 98; 2, 22 ꝛc.; Berges=K. WolfgMüller Rh. 342. — Blǖmen=: aus Blumen. W. 3, 82; Eine Dotterblumen=K. JP. 22, 52, ſ. K–n=

Blume ꝛc., auch übertr. [1a]: Die B. der Geſelligkeit. Matthiſſon 169. — Bōgen-[2]: aus Bogen gebildet, z. B. beim Reifentanz. Grube 3, 299. — Brūder- [2; 7]: Brüder, ... ſchlingt die große B. | um die Freude, eh ſie flieht. Blumauer 1, 248. — Brúnnen-: den Eimer des Ziehbrunnens in die Höhe zu ziehn, Eimer-K.: Er ließ ihn keine eiſerne Schluß-K. Ring an Ring ſchmieden, ſondern er zeigte ſie ihm als hinunterreichende B., woran die auf dem Boden ſitzende Wahrheit heraufgezogen werden ſoll. JP. 21, 158 ꝛc. — Brúſt-: an der Bruſt, z. B. [1d], nam. am Pferdekummet, zum Anhängen der Hemm-K. — Bürgermēīſter- [1d]. — Dēīchſel-: womit die Bruſt-K. an die Deichſel gehängt wird, Halt-K. — Dóppel-: doppelte Kette, z. B. [4]: In der D. der Andes von Quito. Humboldt K. 1, 239. — Drāht-. — Ēhren- [1d]. — Ēīchhorn- [1a]. — Ēīmer-: Brunnen-K. Gutzkow Zaubr. 1, 13. — Érbs- [1d]: mit erbſenähnlichen Gliedern. Paalzow Th. 1, 196 ꝛc., Erbſen-K. — Fācher-: So widerfuhr auch dieſen Federfächern ſehr oft die Ehre an den Hüften einer ſchönen Frau mit einem Kettchen, das von der großen Leib-K. herabhing angeſchloſſen zu ſein. .. Sie vertraten alſo die Stelle der engliſchen Uhr-K-n, womit ſich die Damen noch vor zehn Jahren ſchmückten, damals genueſiſche ... F-n. Böttiger Sab. 472. — Félſen- [4]: Der F-n ſteiler Wall. JESchlegel. — Flínker- [1d]: Art Flitterſtaat. — Frēūndſchafts-: z. B. [1a] Die verrätheriſche F. zu brechen, welche die Rothen mit den Weißen nicht verband, ſondern ſie feſſelte an dieſe. Sealsfield Leg. 1, 72. — Fūß- [1a]. — Gálgen-: Einen darin aufzuhängen. — Gáſſen-: eine Gaſſe damit zu ſperren, ähnl. Straßen-, ferner Hafen-, Strom-K. ꝛc. — Gebírgs- [4]: Humboldt K. 1, 259 ꝛc. — Gelénk-: aus Gelenken oder Gliedern beſtehend. Karmarſch 1, 819. — Geſchíchts-: Eine Schluß-K. oder auch eine Geſchichtskette (Syſtem oder Hiſtorie). JP. 16, 106. — Glāūbens- [1a]: Dich vermag aus G-n | der Verſtand allein zu retten. G. 4, 59. — Glīēder-: Gelenk-K. — Gnāden- [1d]: von Fürſten. Sch. 384a; 397a. — Góld-. — Göller- [1d]: Gotthelf U. 1, 232; 2, 188. — Gōpel-: woran die Tonnen gewunden werden. — Grān-: Art Schmuck-K. — Gréndel- ꝛc.: am Grendel (ſ. d.) des Pflugs, dieſen ſeichter oder tiefer zu ſtellen, Zucht-K. — Grénz- [2]: Kordon (ſ. d.). — Gürtel- [1d]: als Gürtel dienend, zum Anhängen des Schlüſſelbunds (Schlüſſel-K. ꝛc.), Leib-K. — Hāfen-: ſ. Gaſſen-K. — Hálfter-: das Pferd an die Krippe ꝛc. zu befeſtigen. — Háls- [1d]. — Hált-: Deichſel-K. — Hánd- [1a und d]. — Hänge-: Hemm-K. — Héchel-: eine Gelenk-K. zum Hecheln, in Spinnmaſchinen ꝛc. Karmarſch 1, 824. — Hāūpt-: Gegenſatz Neben-K. (ſ. d.). — Hémm-: zum Hemmen der Wagenräder beim Bergabfahren, Sperr-K., ſ. Hemmſchuh, auch übertr. Börne 2, 376; Daß Spinneweben .. die Wirkung eiſern'er Riegel und H-n thun und jeder ernſtlichen Verbeſſerung den Zugang ſperren ſollen. W. 32, 226; 139 ꝛc. — Hūgel- [4]: G. 12, 204. — Húnde-, Húnds-: 1) [1a]. — 2) Bergb., zum Ziehn des Hunds oder Laufkarrns. — Kéſſel-: ſtatt des Keſſelhakens nam. in Schiffsküchen. — Kínn-: am Zaum des Pferds unterm Kinn. — Klíppen- [4]. — Klōſter- [1a]: Ihr Land in K-n | zu ſchlagen. Thümmel 8, 34. — Krīēgs-: Kriegskordon, ſ. Grenz-K. — Kūh-: Rindvieh an die Krippe zu befeſtigen. — Kútſch-. — Láchter-: Meß-K. der Bergleute. — Lāde-: die zum Laden dient, z. B.: Elektriſche L. JP. 36, 74, die Verbindung der Elektriſiermaſchine mit dem Leiter herſtellend. — Lēbens-: übertr., z. B. JP. 36, 72 ꝛc. — Lēīb-: Gürtel-K., ſ. Fächer-K. — Ménſchen- [2]: Weit von den Bergen eine M. | rollt Steine her. Moſen Ah. 64. — Mēß-: zum Meſſen dienend, namentl. den Feldmeſſern. — Nēben-: Ggſtz. Haupt-K., nam. [4]: Zwiſchen den Quellen der Adda und Etſch zweigt ſich eine N. nach Süden ab. Seydlitz Geog. 96 ꝛc. — Órdens-: für Ordensritter. — Pánzer-: mit länglich gebognen Gliedern, wie an den Panzern der Ritter. — Pfēīfen-: an Tabackspfeifen. — Pflūg-: Grendel- und Zug-K. — Plänkler- [2]: Hackländer Sold. 61. — Prōtz-: die Kanone auf den Protzwagen zu befeſtigen. — Púmpen-: woran die Pumpenſtangen oder Stämpel hängen. — Rōſen-: ſ. Blumen-K. — Rūhr-: durch Hin- und Herrühren ein Faß von Schmutz reinigend. — Schāken-. — Schāūm-: Kinn-K. — Schlépp-: Laſten daran zu ſchleppen, nam. Bergb. — Schlīēß-: Etwas zu verſchließen. — Schlúß- [2]: in einander greifende Reihe von Vernunftſchlüſſen, Syllogismus: An der Bündigkeit ſolcher Sch. W. Ant. 1, 270; JP. 36, 76 ꝛc., ſ. Brunnen- und Geſchichts-K. — Schlüſſel-: zum Anhängen des Schlüſſelbundes, ſ. Gürtel-K. — Schmúck- [1d]. — Schnūr-: Etwas zuzuſchnüren, z. B. nach früherer Mode das Schnürleib. — Sēēlen-: JP. 36, 111. — Sílber-. — Sklāven- [1a]. — Spánn-: Etwas, z. B. die Laſt auf den Wagen ꝛc. zu ſpannen; die Leitern eines beladnen Wagens zuſammenſpannen; Meß-K. um einen Baum zu ſpannen; Hemm-K. — Spérr-: Etwas zu ſperren, z. B. Gaſſen, Hafen ꝛc.; Hemm-K.; übertr.: der Draht an einer Champagnerflaſche. JP. 3, 40 ꝛc. — Stāhl-. — Strāßen-, Strōm-: ſ. Gaſſen-K. — Thāler- [4]: Grube Geog. 3, 372. — Tōdes-: Kette eines zum Tode Verurtheilten. Kl. M. 6, 271. — Überlīēfrungs- [2]: Ihn für eins der wenigen Glieder in der Ü. der Gründlichkeit laut anzuerkennen. Fichte 8, 32. — Ūhr-: 1) [1d] Schmuck-K., woran die Uhr hängt, ſ. Fächer-K.; Uhren-K. Gotthelf U. 1, 232. — 2) [1c]. — Vōr- [4]: Von dieſem Gebirgsſtock ſtrahlen 3 V-en der Centralalpen nach Deutſchland aus. Daniel Geog. 306; 187 ꝛc. — Wāgen-: zum Anhängen der Wagen oder Etwas am Wagen zu befeſtigen. — Zúcht-: Grendel-K. — Zūg-: Etwas daran zu ziehen.

Kétteck, m., -s; -e: (veralt.) Art Kleiderſtoff. Schweinichen 3, 78, auch „Koteck".

Kéttel, m., -s; uv.; f.; -n; -chen; -: kleine aus wenig Gliedern beſtehnde Kette oder auch nur: ein eiſernes Band an Thüren, Fenſtern ꝛc., mit einem Öhr, womit ſie in eine Häſpe gehängt und geſchloſſen wird: Fenſter-, Thür-K. ꝛc.

Kétteln, tr.: 1) mittels eines Kettels befeſtigen: Den Kahn an den Pfoſten k., ihn feſt k.; Etwas an einander k. ꝛc. und (vgl. binden) auch: Etwas aus einander k., das Gekettelte löſen, ſ. Zſſtzg. — 2) Etwas kettenähnlich verbinden ꝛc., z. B. Bergb.: eine zerrißne Kette durch ein Klobenglied. — 3) Nähter.: Tambourieren heißt: den Umriſſen der Zeichnung des auf einen Rahmen geſpannten Stoffes mit Stickgarn ꝛc. und einem Häkchen folgen, indem man mit dieſem .. kleine Schleifen zieht, welche, die eine aus der andern folgend, bei jedem Einſtechen des Häkchens auf dem Stoff fixiert werden. K. heißt denſelben Stich ... mit der Nähnadel hervorbringen. Muſterzeitung (56) 3a. — 4) Stricker., Strumpfweb.: Maſchen mit einander vereinigen.

Zſſtzg. vgl. die von ketten, binden ꝛc., z. B.: Áb-: 1) etwas Angeketteltes ab-, losmachen, los-k. — 2) [4] Abgekettelte Maſchen ſind ſolche, welche jede Strickarbeit abſchließen. Es wird dabei nach jeder geſtrickten Maſche die vorhergehende darüber gezogen. Muſterzeit. (56) 2; Iſt die Arbeit vollendet, ſo kettle alle Maſchen ab. (55) 76a; 77a ꝛc. — 3) [3] Ein Muſter a., nach-k., kettelnd nachbilden ꝛc. — Án- [1; 2; 4]: kettelnd an Etwas befeſtigen. — Āūf- [1]: etwas Zugeketteltes aufmachen, öffnen, z. B. eine Thüre. — Ēīn-: kettelnd in Etwas befeſtigen: Das Fenſter e. — Ént-: ab-, los-k. — Féſt- [1]. — Lōs-: etwas Feſtgeketteltes losmachen, z. B.: Einen Nachen. Gutzkow Zaub. 3, 376. — Nāch-: ſ. Ab-k. 3. — Ver-. — Zū- [1]: Etwas kettelnd zumachen, zuſchließen. — Zuſámmen- [1; 2; 4]: an einander ketteln u. ä. m.

Kétten, tr. und refl.: Etwas (ſich) mit einer Kette oder wie mit einer Kette, kettenmäßig an Etwas ſchließen ꝛc.: Er ſoll nichts Widerwärt'ges an einander | k. G. 13, 344; Die in einander geketteten Hügel. 14, 32; Dieſe Paare tragen alle nach hinten zu in 2 Kettenreihen großbogige Halbreifen, welche den Reigen k. und retten [ihn verbindend die Ordnung erhalten]. Grube 3, 297; Wegen ſo enger Kettung des Neffen an die Römlinge. Gutzkow 3. 4, 101; Dieſer Gedanke kettet ſich an jeden andern, den ich haben muß. L. Gal. 2, 8; 4, 7; Welche Folge von Begebenheiten iſt gegen dieſes erwieſene μὲν gekettet genug? Welche Wirkung läſſt ſich nicht dadurch zur Urſache, welche Urſache nicht zur Wirkung machen? 10, 65; Es kettet ihn der Schließer. Wolfg. Müller (DMuſeum 5, 1, 28); Du .., der zerbrochne Glieder mit dem Wundharz ketteſt [vgl. kitten]. Rückert Erb. 2, 14; Soll ſich mein hochfliegender Geiſt an den Schneckengang der Materie k. laſſen? Sch. 112b; Was ihn an mich .. ſo mächtig zieht und kettet. 335a; Du biſt an mich | geknüpft ... mit jeder heil'gen Feſſel der Natur, | die Menſchen an einander k. kann. 384a; 481b; Wie der Baum .. mit ſeiner Wurzeln Kraft .. feſt ſich kettet. 554b; Die Männin, dem Krieger | nicht ſklaviſch gekettet. Werner Oſtſ. 1, 23 ꝛc.; Ungekettet noch und frei. W. (Merkur 1797) 1, 98.

Zſſtzg. vgl. die von ſchließen, binden, ketteln ꝛc., z. B.: Áb-: von der Kette frei machen, los-k.: Den Hund a.; Den Gefangnen vom Block a. ꝛc. — Án-: Gefangne ꝛc. (G. 12, 36), Herzen (Gotter 1, 60), den Vorwitz (249); eine Gondel (Gutzkow R. 9, 225), einen Hund (Pfeffel Pr. 1, 183) a.; Da ich auf meinem Stuhl wie angekettet und ſtaunend ſitzen blieb. G. 9, 158 ꝛc. — Mit „an" und Accuſ.: Angekettet feſt an deinen Wagen. G. 6, 55; Angekettet an ein freudenarmes Loos. Gutzkow R. 9, 225; Die Ankettung [der Seele] an den Körper. JP. 15, 106 u. o.; zuw. (im Partic.) mit „an" u. Dat.: Er und die Herrliche angekettet an dürrem Zwang. Tieck A. 1, 326; ferner mit bloßem Dat.: O Fluch der Könige, der dem ſchnell | vergänglichen Gedanken gleich die That, | die feſt unwiderrufliche ankettet. Sch. 404a; Dem ſchwindenden Phantom begann | mein eiferſüchtiger Tyrann | ein neues Blendwerk anzuketten. Thümmel 2, 222; JP. 36, 23 ꝛc. — Ēīn-: in Ketten ſchlagen, einkerkern ꝛc.: Eingekettet unſer Sehnen. G. 10, 239; Die Fleiſchſtatuen, worein unſere Geiſter eingekettet ſind. JP. 7, 120; Nur bei deinen jüngſten Kindern kette die Strafe ſich in den Fehler ein. 36, 118, ſchlinge ſich darein. — Ént-: von der Kette ꝛc. losmachen, befreien, entfeſſeln: Sie fühlten ihre Bruſt von einem Band entkettet. Rückert Roſt. 56b; Da war meiner Noth kein Entketter. Mak. 1, 136; Das Land, das du [Tell] entkettet. Uhland 449, auch zuw.: das Verkettete löſen, aus einander entſchlingen. — Lōs-: ent-k.: Wo ihr Geiſt von ſeiner Sklavenkette | losgekettet ward. Hölty 174; Koſegarten Po. 2, 170; Die losgeketteten Fluthen. Kinkel E. 105; Ein Fahrzeug .. Er kettet's los. Reithard 134. — Úm-: mit Ketten oder kettenartig umſchließen: Von Scham und Verbrechen und Reue umkettet. Beer A. 95; Ich umkette .. mit den Armen den erträumten Mann. B. 99a; Wo mich um-k. wollte trautes Band. Rückert 2, 255; [Der Meeresgott], der mit Kryſtall die Erd' umkettet. Nal. 36; Mit Liebe ſo umkettet, ſo beglückt. Schlegel Sommern. 3, 2 ꝛc. — Ver-: mit Ketten — u. öfter: kettenartig verbinden, wie die Glieder einer Kette in einander verſchlingen: Wie ſich Verdienſt und Glück ver-k. G. 12, 20; Die ſämmtlichen Welterſcheinungen in ſtetiger Folge, wie ſie ſich aus einander entwickeln, in einander ver-k. 40, 80; Unſre verketteten Predigtperioden. H. Ph. 13, 32; Verkettet hat zwei Buſen unſer Schwur. Schlegel Sommern. 2, 2; Tage rufen andre Tage | und ver-k. je und je | Klag' um Klage. Span. 2, 67; Sein Loos mit dem ihrigen zu ver-k. W. 17, 17; Eine Verbindung, die den Tiberius aufs engſte mit Auguſt ... verkettete. 32, 345 ꝛc. — Dazu: Eine Verkettung unüberſehbarer Baſtionen. G. 25, 118; Die Verkettung der Dominanten. 29, 233; So wirkt das All in glücklicher Verkettung. 10, 249; In der Verkettung äußerlicher Umſtände. Sch. 760b; Die einzelnen Handlungen, aus deren Verkettung ſie [dieſe Begebenheit] erwuchs. 778b; 880a ꝛc. — Zū-: ſ. zuketteln: Das Z. der Fenſterladen. JP. 3, 126. — Zuſámmen-: kettend zuſammenbringen oder vereinigen, ver-k.: Von ſo viel zuſammengeketteten Wundern der Natur. G. 14, 238; Die Sache würde ſich ſo z., daß man ſie auch gegen St.'s Willen würde durchſetzen können. Stilling 2, 170; Die Schwerkraft kettet ſie [die Welt] zu glänzenden Kränzen zuſammen. Zſchokke 1, 222 ꝛc. Dazu: Das Schickſal oder die Zuſammenkettung von Zufälligkeiten. W. 8, 193; 13, 213 ꝛc.

Kétt-er, m., -s; uv.: 1) Einer, der kettet. — 2) Art Sandſtein (in Pirna) für Bildhauer. — **-ich**, m., -(e)s; -e: (mundartl.) Hederich. — **-ig**, a.: in

Zſſtzg., eine ſo oder ſo beſchaffne Kette (ſ. d., nam. 9) habend, z. B.: Hoch- oder ſenkrecht-k–e Teppiche (Hauteliſſe) und flach-, tief- oder wagerecht-k–e (Baſſeliſſe, ſ. d.).

I. **Kétzer**, m., –s; uv.; –chen, lein; -: Man nennt [in der Wollmanufaktur] das [beim Vorſpinnen] auf eine Spule angeſammelte Geſpinnſt einen Kötzer [oder Schlauch] ꝛc. Karmarſch 3, 645; 1, 144 ꝛc., bei Friſch ꝛc. K.; Ableitung fraglich.

II. **Kétzer**, m., –s; uv.; –chen, lein; -. — **-in**, f.; –nen: 1) ein Glied der Kirche, das einer von dieſer verdammten Glaubensmeinung anhängt und ſich ſomit von der allgemeinen (ſ. „katholiſch“) Kirche abſondert: Ein K. heißt, der nicht gläubet die Stücke, die noth und geboten ſind zu gläuben. Luther 1, 51b; Daß ſich ein Theil die Kirche rühmet und das ander Theil K. ſchilt. SW. 26, 11; Das Ding, was man K. nennt, hat eine ſehr gute Seite: es iſt ein Menſch, der mit ſeinen eignen Augen wenigſtens hat ſehen wollen. L. 8, 318; K. in den Bann thun, verfolgen, verbrennen ꝛc. — Auch übertr. auf Perſonen überhaupt, die von etwas allgm. Angenommenem abweichen: Nicht auf des Meiſters Worte ſchwören heißt ihnen gleich: ein K. ſein ꝛc., dann auch auf „verketzerte“ (ſ. d.) Perſ. oder perſonif. Gegenſtände: Neugebildete Wörter, die man erſt als K. in Bann und Acht that ꝛc. Jahn V. 375 ꝛc. — 2) Schimpfw., in der ältern Sprache auch = Sodomit, Einer, der unnatürliche Unzucht treibt (ſo Buben-, Kuh-K. ꝛc., auch: Ehe-K. = Ehebrecher ꝛc., ſ. Ketzerei), jetzt etwa = Schelm, u., wie Dies, auch zuw. in mitleidigem Sinn: Laß jetzt den armen K. laufen! Hebel 3, 271; Fahr den K. drauf los, daß die Räder davon fliegen. 201; Ja, K–in, du treibſt's danach. Echtermeyer 44; FrMüller F. 60 ꝛc.; ſchwzr. ſelbſt von Sachen ꝛc.: Das iſt ein K. von einem [ein nichtswerthes] Beil. Stalder; Sie bringen ſonſt die K–n [die verdammten Schweine] nicht lebendig heim. Gotthelf U. 1, 100, u. als Fw.: Es ketzers Meitſchi [ein nichtswürdiges, verdammtes ꝛc. Mädchen]. G. 374; U. 1, 342; vgl.: K., Erdſcholle im Ackerfeld, die zerſchlagen werden muß. Schm.

Anm. Mhd. ketzer, wohl von den Katharern (aus gr. *καθαρός*, die Reinen), wie ſich eine manichäiſche Sekte zuerſt ſelbſt nannte, ſ. H. Ph. 13, 278 ꝛc. Nach Luther SW. 36, 227 bei den Hochdeutſchen ſtatt „Götzer“ (ſ. d.).

Zſſtzg. ſ. 2, ferner z. B.: Érz-: L. 8, 332. — Hálb-: Gervinus Lit. 5, 296. — Hugenótten-: H–in. Beck Fahr. 4, 37. — Ver-: ſ. Verketzern.

Kétzer-ēi, f.; –en: das Ketzer-Sein und: eine ketzeriſche Meinung, Lehre, eig. und übertr.: Die Ketzer ſammt ihren K–en. Fiſchart B. 51b; K., eine ſondere, erwählte, ſelbſterdachte eigene Lehre und Weiſe zu leben und glauben außer der gemeinen Weiſe. Luther SW. 17, 167; L. 11, 86; Daß gegen K. kein Mittel weniger fruchtet als Scheiterhaufen und Schwert. Sch. 821b; „Ihr ſteht in böſem Ruf .., | daß Ihr der Frauen ſchönſte Tugend ſchmäht“. | Die K. ſtraft ſich am ſchwerſten ſelbſt. 468a ꝛc. — Auch (ſ. Ketzer 2) = Unzucht: Loth, der K. mit ſeinen Töchtern trieb. Mattheſius Wag. 116; Ehe-K. Sar. 9b ꝛc. — **-haft**, a.: ketzeriſch. — **-heit**, f.; –en: 1) das Ketzer-Sein (Ketzerthum). — 2) eine Geſammtheit, Genoſſenſchaft von Ketzern (Ketzerſchaft). — **-iſch**, a.: dem Weſen eines Ketzers gemäß, darauf bezüglich, einem Ketzer angehörig ꝛc. Tit. 3, 10; K. und irrſalig. Luther 1, 158b; Von dieſem Ungeziefer des Teufels abtrünnig werden oder ſich abſondern oder wider ſie k. werden, Das iſt: rechtſchaffen Chriſten werden. 6, 323b; Alles k–e Unkraut ausgerottet. Thümmel 7, 16; Sie küßten meine k–en Lippen. 5, 146 ꝛc. — **-lich**, a.: ketzeriſch, auch (ſ. Ketzer 2) jämmerlich ꝛc.: So erbärmlich und k. ward es zu ſehen und zu hören. Moſcheroſch (Wackernagel 3. 1, 652 Z. 26).

Kétzern: 1) intr. (haben), ein Ketzer ſein, ketzeriſche Meinungen haben oder behaupten ꝛc.: Die Künſtler ſagen, er [Winckelmann] ketzere in der Malerei. Was geht mich die maleriſche Orthodoxie an? Mendelsſohn 5, 323; K. wird er freilich nicht wenig, aber . . viele Paradoxen mit großer Scharfſinnigkeit durchzufechten ſuchen. Nicolai (Guhrauer L. 1, 11) ꝛc. — 2) tr.: a) Jemand für einen Ketzer erklären und als ſolchen behandeln: Da ſoll man uns allererſt geketzert haben. Luther 5, 224b; Chriſten, die Dr. Eck mir ſoll ungeläſtert und ungeketzert laſſen. 1, 153a; SW. 26, 13; K. auch die Sterne einander darüber, daß nicht alle gleiches Licht haben? ſ. JoMüller 10, 258 ꝛc., gw. ver-k. — b) übertr., mit Rückſicht auf die Verfolgungen und Martern der Ketzer (mundartl.): Einen, ſich k., ab-k. ꝛc., plagen ꝛc., ſ. zer-k. Schm. u. Stalder. — c) übertr. mit Rückſicht auf das Verbrennen der Ketzer (mundartl.): Etwas k., ab-k., es ſchmalzen, in Schmalz röſten. Schm. — d) Bergb. (vgl. b): Eine Wand k., aus-k., Ritzen hinein hauen; ſie auf-k., ſie dann mit hineingetriebnen Keilen ſpalten.

Anm. Die Bed. 2d vielleicht andern Stamms, vgl. engl. cut, ſchneiden, ſ. ver-k. 1b. Zu 2 vgl. keſſern.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [2b] Man ketzert ſich und Andere mit der Tugend ab. Bettine 1, 151; Eine kopf- und ſinn-a–de Beſchäftigung. Wurm Spr. 13. — 2) [2c]. — Án- [2a]: als Ketzer anklagen, denuncieren ꝛc.: Wo itzo Einer den Andern anketzert und verklagt. Alexis H. 2, 3, 290. — Āūf-, Āūs- [2d]. — Ver-: 1) tr. [2a]: Haben ſie mich wegen meiner kleinen Angriffe an Tugend und Religion ſo entſetzlich verketzert. G. 7, 227; Sein heftiges v–des Buch. L. 8, 347; Pfaffen, die ver-k. W. 3, 188 ꝛc. — a) dazu: Er widerſprach den Verketzerungen der Finſterlinge [ſubjekt. Genit.]. Gervinus Lit. 5, 260; Die Verketzerung dieſes Buchs [objekt. Genit.] ꝛc. — Der Verketzerer, mit dem weibl.: Verketzerin, ſ. Abenteurer; ugw.: Die Gegner und Verketzer des Seligen. Zelter 6, 347. — b) mundartl.: Etwas ver-k., vernichten, von Grund aus verderben. Stalder. — 2) [1] intr. (ſein), zum Ketzer werden: Der Sendbote iſt, ſtatt die Ketzer zu bekehren, unter ihnen mit verketzert. — Zer-: ver-k., nam. auch [2b]: Darüber ſie mich vorhin „zuketzert“, verdammt, verflucht, verbrannt und mit allerlei Plage verfolgt haben . . . Daß ſie mich ſo zuketzerten und zuplagten um das liebe Ablaß. Luther 6, 82a; SW. 26, 7 ꝛc.

Kétzer-ſchaft, f.; –en. — **-thum**, n., –s; 0: ſ. Ketzerheit.

Ketzīn, m., –(e)s; 0: eingeſalzner Hechtrogen, ſ. Kaviar.

Kēūbel, m., –s; uv.: Bergb., Sieb mit weiter Öffnung. — **Kēūch** ꝛc.: ſ. Keich ꝛc.

Kēūern, tr.: Deichb., Erde in Karren (Keuerkarrn) zum Deich fahren.

Kēūle, f.; –n; Keulchen; –n-: 1) ein nach unten ſich verdickendes, in einen keulichten (ſ. d.) Körper oder Kolben (ſ. d.) ausgehndes Werkzeug, zum Schlagen, Stoßen dienend: Die K. des Herkules; Jeder Schäfer lobt ſeine K. Sprchw.; Mit Keulen ſchlägt man nicht drein, wenn man Mücken fangen will. Alexis H. 2, 3, 113; Luther SW. 35, 320; Die raubende Rotte . . hemmet des Wanderers Eile | mit drohend geſchwungner Keule. Sch. 62b; Simrock G. 356; V. Il. 7, 141 ꝛc.; K. [Stößel] eines Mörſers ꝛc.; Und hätt' es . . „K–n geſchneit“, ein Ausdruck, durch den man in Schleſien das fürchterlichſte Unwetter bezeichnet. Holtei Jahr 2, 129. — 2) übertr. auf Perſ., z. B.: Verloren ihre K., Herr, | den Gärber, der der Hellenen Land ſonſt mörſerte. Droyſen A. 1, 34; Eh' eine neue Mörſerkeul' uns wieder malmt. 36 ꝛc., nam. auch: Eine grobe K., Bauers-K., eine derbe, plumpe, ungehobelte Perſ., zumal von Frauen, z. B. Weiſe Jak. 92 ꝛc. — 3) Dinge von K–n-Form, ſo: a) Art Flügelſchnecke, Strombus clava, ähnlich Herkules-K., Murex brandaris, eine Stachelſchnecke. — b) ein keulenförmiger Flaſchenkürbis, Herkules-K. — c) Hölzer mit Mauerſteinen an Fiſchernetzen zum Fortziehn derſelben. — d) der Oberſchenkel (vgl. Schlägel), zumal als Ausdruck der Küche: Froſch-, Hammel-, Kalbs-, Reh-K. ꝛc., ohne Zuſatz bei Vierfüßern gw. = Hinter-K. (Ggſtz. Vorder-K.); Geräucherte Gänſe-K. oder Spick-K., ſ. Spickgans ꝛc., — doch z. B. auch: Wolle von der K. (oder Hoſe) des Schafs; Wie der Sau das Aug' heut glühte, | als ich, preſſend ihr die K–n, | auf den feiſten Wanſt ihr kniete. Werner Oſtſ. 1, 17, und als derber oder ſcherzender Ausdr. auch von Menſchen. — e) (ſ. d) bei Pferden ſowohl das Ellenbogenbein als auch der große unterm Backenbein liegende Knochen (das Schenkelbein). Falke u. ä. m.

Anm. Mhd. kiule, vgl. Kaul = Kugel (ſ. d., Anm.) und das ſinnvwdt. „Kolben“, ahd. cholbo, mhd. kolbe, wie K. eig. den „keulichten“ oder kuglichten Theil, dann das ganze Werkzeug bez., vgl.: Einen kolbn . ., des kiule groeȥer denne ein kruoc. Parzival 570 ꝛc. S. auch Keil 4 und ſo bei Spate z. B. Donner-, Wetter-K.

Zſſtzg. ſ. 3d, ferner (vgl. die von Kolben), z. B.: Bāūers- [2]. — Búms- [2], Typha: Binſen . ., Teichkolben, . . . hier zu Lande B–n. Goltz 3, 280. — Glätt-: zum Glätten, z. B. des Saffians bei den Gärbern, eine Glaskugel an einer Handhabe. — Hérkules- [1; 3a u. b]. — Kímm-: Holzhammer der Böttcher zum Eintreiben des Kimmeiſens. — Klēīd-: hölzerner zum Bekleiden der Taue gebrauchter Hammer. — Klópf-: ein Hammer der Reepſchläger und Takler, das ſtehende große Tauwerk an einen Maſt ꝛc. anzuklopfen. — Mándel-: Mangelholz. Weiſe Jak. 195. — Mörſer- [1; 2]. — Púmps-: Bums-K. — Rēīb-, Stámpf-, Stōß-: Mörſer-K. ꝛc., Etwas zu zerreiben, zu zerſtoßen. — Rōß-, Wáchs-: beim Schmelzen des Wachſes das in Klumpen zurückbleibende Schlechte oder der Unrath u. ä. m.

Kēūl-en, tr.: gw. in Zſſtzg. z. B.: Be-: mit einer Keule verſehn: Die bekeulten Schleuderſchwinger. Kohl Südr. 2, 183. — Nīēder-: mit der Keule niederſchlagen, vgl. niederkeilen: Der zweifelnde Bürger als himmelſtürmende Titanen niederkeult. Börne 3, 259. — Tóll-: Das Hechte-Töllen oder T., wobei auf durchſichtigem Eiſe der Fiſch durch ſtarke Schläge auf das Eis betäubt und dann gefangen wird. Berliner Fiſcherei-Polizeiverordn. (12. April 1859) § 8 1 ꝛc. — **-er**: ſ. Keiler. — **-icht**, a.: kuglicht (ſ. d.): Die „keuliche“ Knäufe. 1. Kön. 7, 42. — **-ing**, m., –(e)s; –e: ein Fiſch, Cyprinus idus, Döbel. Oken 6, 302 („Kühling“).

Kēūper, m., –s; uv.: Geolog., die oberſte Schicht des Triasgebirges, über der Lettenkohle liegend. Humboldt K. 1, 291; Oken 1, 711 ꝛc.

Kēūſch, a., –eſt: züchtig, rein, zunächſt in Bezug auf die Geſchlechtsliebe (vgl. jungfräulich): Ein k–es Weib. Sir. 26, 20; Tit. 1, 3; 2, 5 ꝛc.; Ein k–er Joſeph. Sprchw. (ſ. 1. Moſ. 39, 7); K–e Nonnen; Man ſchreibt von dem Helfanten, daß er ſehr k. ſei und ſich an ſeinem Geſpons begnügen laſſe. Ryff Th. 28; Glücklich, wem der Gattin Treue | rein und k. das Haus bewahrt. Sch. 53b; Wenn der Prinz 3 Jahre k. und rein | mir diente. W. 20, 63; Ein Mädchen, fromm und gut, | unſchuldig, ſittſam, unerfahren, | k. wie der [unbefleckte, ſ. u.] Mond und frei von aller eiteln Luſt. 151, vgl.: Die k–e Diana (oder Mondgöttin) ꝛc. Dann auch allgm. = rein, unbefleckt, namentl. auch: reiner Liebe geweiht, ſich darauf beziehend, z. B.: Die Seelen (Petr. 1, 22), die Herzen (Jak. 4, 8) k. machen; Wenn ſie einſehen euren k–en Wandel. 1. Petr. 3, 2; G. 1, 153; Aus den k–en | heil'gen Schatten | dringt verhaßter Ton hervor. 2, 25; „Pietät“ ein im Deutſchen bis jetzt jungfräulich k–es Wort, da es unſre Reiniger abgelehnt und als ein fremdes glücklicherweiſe bei Seite gebracht haben. 33, 60; Wo wider meinen Torus Jupiter | im Angeſicht des k–en Tages frevelte (ſ. o.). Sch. 12b; 14b; Die ihrem [der Schönheit] k–em Dienſte leben, | verſucht kein niedrer Trieb. 23a ꝛc.

Anm. Ahd. chûsci, mhd. kiusche „vernünftiger Überlegung, nicht blindem Triebe folgend“ ꝛc., wohl ſtammvwdt. mit „kieſen“ (ſ. d.). Nbnf. „künſch“ (ſ. Schm. 2, 338). — Verſch.: In der „Keuſche“ — ſo nennt man hier [in Öſtreich] ein Wirthshaus. Auerbach Tag. 44.

Zſſtzg., einen Vergleich bezeichnend, z. B.: Engel-k. W. 10, 146 ꝛc., ferner: Ún-: (Ggſtz. von keuſch), unzüchtig ꝛc. Sir. 23, 23 ꝛc. Dazu (veralt.): Die Hausdiern . . ſchlafen, unkeuſchen [treiben Unzucht] mit den Mannen. Schaidenreißer 65a; Die Fiſch, wenn ſie unkeuſchen [ſich begatten], reiben ſie die Bäuch an einander. Ryff Th. 192. Bei Zwingli 2, 28 „Unkünſchen“ wie ebd. „Unkünſchheit“.

Kēūſch-e, f.; 0: (vralt.) die Keuſchheit, ſo: Straf der Unkeuſch, ſo wider die Natur beſchicht. Carolina § 116; 117, auch: Der Unkeuſch. Schm. ꝛc. — **-en**: ſ. Unkeuſch. — **-heit**, f.; –en: das Keuſchſein. 1. Tim. 4, 12; 5, 1 ꝛc.; Die K. ſelbſt [perſonif.]; In falſcher Heuchel-K., d. i. in allerlei Unzucht leben. Luther SW. 26, 23; Un-K. Sir. 23, 6. — **-lich**, a.: (vralt.) keuſch. Weidner 218.

Kēūtel, m., –s; uv.: Fiſcher., der Sack in der Mitte, worin ſich die Fiſche fangen (vgl. Kaute): Die

Fiſcher mit ihren K–n, Garnen und Gezeuge. Schütze Beſchr. von Preuß. 306.

* **Kib-itke** (ruſſ.), f.; –n: ein Zelt aus Fellen; ein leichtes Fuhrwerk, z. B. Wackernagel 2, 1289 Z. 14. — **-itz**: ſ. Kiebitz.

I. **Kicher**, f.; –n: Kichererbſe (ſ. d.), Cicer: K–n, Lauch und Plinzen. Hagedorn 1, 113; 35; Die K. in ihrer Schote. Rückert Mak. 2, 110; Sommer-, Winter-, Sand-K.; Wald-K., Orobus vernus; Wieſen-K., Lathyrus pratensis.

II. **Ge-kicher**, n., –s; 0: fortgeſetztes Kichern (ſ. d.): So hämiſch ſchien mir ſein G. Beck A. 227; Heine Reiſ. 2, 220 ꝛc. Nbnf.: Ein Gekieker über den jungen Bräutigam. Iffland 9, 2, 42; Das beſtändige Gekikere. FLSchröder Beitr. 3, 2, 36.

Kichern, intr. (haben) u. tr.: mit feinem Ton in ſich hineinlachen: Ein K. und ein Kachern bis zum Platzen. Baggeſen 5, 53; Wollte er vor K. und Lachen erſticken. G. 16, 298; Kicherte ſo grell und höhniſch. Gutzkow R. 4, 177; Kicherte . . und meckerte. 6, 302; 2, 75; 3, 239; Es wurde gekichert und laut gelacht. Hackländer Stillſ. 1, 101; Das Mägdlein kichert leiſe. Heine Lied. 98; Sie . . kichert hell. 243; Die Veilchen k. und koſen. 117; Reiſ. 3, 7; Kichere nur und lache! V. 2, 73; Die Damen kicherten ein zirpendes Hihihi in das donnernde Hahaha der Mannsperſonen. W. 13, 43 ꝛc. — Mit Angabe der Wirkung: Sich außer Athem k. ꝛc.

Anm. Tonw. wie für das laute Lachen kache(r)n, mhd. kachen, ahd. chahhazan (vgl. hahaha), lat. cachinnare. Nbnf.: Gekickert und geflüſtert. Gotter Sch. 276; Gotthelf U. 1, 347 ꝛc., ſ. Kittern. — Heimliches Gickeln. Lichtenberg 5, 378.

Zſſtzg. vgl. die von lachen, z. B.: Hell auf-k.; Einen an-, ihm entgegen-k.; Einen aus-k.; ſich aus-k. [ſo daß die Lachluſt befriedigt iſt] ꝛc., nam. auch: [Da] entkichert's [tönt's k–d aus] den Zweigen. Neithard 319; Die Parodie eines . . Gedichts, welches aus dem Atta Troll manchmal muthwillig hervorkichert. Heine T. XIII ꝛc.

Kick-en: ſ. köken und quicken. — **-eriki**: ſ. Kikeriki. — **-ern**: ſ. ebd. und kichern. — **-itſch**, m., –es; –e: Fiſcher., ein keſſerartiger auf den Grund gelegter und ſchnell aufzurückender Hamen. Coler Hausb. 16, 201. — **-s**, m., –es; –e: Fehlſtoß im Billardſpiel, und übertr.: Es muß gelingen, | nur mache zuletzt mir keinen K. Körner 253a. — **-ſen**, intr. (haben): einen Kicks machen, nach Adelung Tonw., vgl. engl. kick, Fußſtoß.

Kiebel: ſ. Kiefel.

Kiebitz, m., –es; –e; –chen, lein; -: 1) ein von ſeinem Geſchrei benannter ſcheuer, mit ſchönem Federſchopf verſehener Sumpfvogel, von dem namentl. die braunen ſchwarzgefleckten Eier ſehr geſchätzt werden, Vanellus, und einige ähnliche Vögel: Wenn der K. ſein Hephepitzhep ruft. Droyſen A. 1, 310; Der graue K., | der beſtändig nickt. Heine Reiſ. 2, 265; Kreiſchte ſie auf, als ob ein ganzes Neſt von K–en zerſtöbe. Kürnberger Am. 105; Sie wiſſen den Weg zu jeder Schand, | wie der K. zum Sumpf. Rückert Erb. 2, 105; Mak. 1, 173; Beatrice, wie ein K. rennt | leiſ' auf dem Boden her. V. Sh. 1, 409; Gd. 2, 133 ꝛc. — Sprchw.: K–e hüten, als alte Jungfer ſterben. Schm. 2, 13 = Affen (ſ. d. 1g) zur Hölle tragen. — 2) (ſ. 1) übertr. auf Perſ.: Wie der K. unermüdlich hin und her fliegt und ſeinen Weg durch Röhricht und Moor, durch Geſtrüpp und Sumpf nimmt, dabei aber immer heiter und wohlgemuth iſt, ſo auch die Ordonanzofficiere und deßhalb ihr Name „K–e". Hackländer Sold. 92; Dieſer K. iſt mit der halben Eierſchale auf dem Kopfe aus dem Neſt gelaufen. Schlegel Haml. 5, 2 (vgl. Gelbſchnabel ꝛc.); Der K., ſchon ſeines Herumflatterns wegen, Sinnbild eines treuloſen Liebhabers, iſt, der Sage nach, ſtill im Neſte, wo ſeine Liebe wohnt und ſchreit je lauter und anhaltender, je ferner vom Neſt ꝛc. V. Sh. 2, 584; Den diebiſchen K. [Kerl]. W. Att. M. 2, 2, 125.

Anm. Tonw., plattd. Kiwitt, oberd. Geibitz (Schm.), vgl. lat. gavia. Zuw. uv. Genit.: Das Ächzen des K. Willkomm Pomm. 2, 2; Daniel Geogr. 235; ferner: Des K–en ꝛc.; Die K–en.

Kieder, m., –s; uv.: (mundartl.) Brandeule, Strix stridula.

Kief-e, f, ; 1) Fiſch-Kieme (ſ. d.) — 2) Schote, ſ. Kabache, Anm. — **-el**, m., –s; uv.: (veralt., mundartl.) Kinnbacke. Eppendorf 64; Kein Hundsgebiß oder langen K. Fleming Z. 208b; Forer Fiſchb. 99b; Vier Zähn in beiden K–n. Ayrer Th. 23; 1; Hier fällt ein Eſelsohr und dort ein Bären-K. Nicolai 2, 106 m. Anm.: K. oder Kiefer (ſ. d. I.) heißt in einigen Provinzen ein Kinnbacken, vgl.: Der Kiebel. Garzoni 881a; 352b u. ö. — **-eln**: ſ. keifen, Anm.

I. **Kiefer**, m., –s; uv. — f.; –n; –chen, lein; -: 1) das Kauorgan, doch von weiterm Umfang als Kinnbacken (ſ. d.) und Kiefel, indem es z. B. auch von den ſog. Kaufüßen (K.-Füßen) der Krebſe ꝛc. gilt, ſ. Zſſtzg: Entzahnte K. ſchnattern. G. 2, 51; Schädel mit entzahnten K–n. Schlegel Sh. 1, 128; So daß die grauſe K. [des Kracken] ſich nicht hebt, | noch ſinkt, vom Anker aufgeſchlitzet. Streckfuß Rol. 11, 38; „Nein", ruft ſie und klappt die ſchwarzen K. zuſammen, | (denn Zähne hatte ſie nicht). W. 15, 101 ꝛc. Übertr. z. B.: Warum die Gruft . . | geöffnet ihre ſchweren Marmor-K–n, | dich [als Geſpenſt] wieder auszuwerfen. Schlegel Haml. 1, 4. — 2) zw. f.: Kieme (ſ. d.).

Anm. Ahd. chiwa, chëwa ꝛc. [Kieme, wofür mundartl. noch Kiefe(r) gilt, bei den Fiſchen etwa die Stelle der Kinnbacken bei den Säugethieren einnehmend, ahd. auch chiel(a) ꝛc.], mhd. ki(u)we, këwe (1 und 2), von kauen (ſ. d.) und vgl. Käfer, Anm. und Kiefe(l), ferner z. B.: Der ober Kiffel. Garzoni 353a; Der Kiffel iſt der Alten Stutz. (Sprchw.) Schottel 1124a mit der Anm.: . . Können ſie den ganzen Tag nagen und kiffen, daß ſie ihr Alter tröſten mit ihrem Mümpfelen; Er kifflet die Nägel, er knarret mit den Zähnen. AClara (Wackernagel 3, 1, 913 Z. 10); vgl. keifen, Anm. — In Bed. 1 iſt das masc. gw., z. B. Oken 4, 29 (oberd. auch neutr., Adelung), in 2 das fem.

Zſſtzg. zu 1, z. B. außer: Marmor-K. [1] ꝛc. nam.: Der Ober-K. beſteht jederſeits vorn aus dem Zwiſchen- oder Mittel-K., worin 2 Schneidezähne ſtecken; darauf folgt das eigentliche Oberkieferbein ꝛc. . . . Der Unter-K. beſteht beim Menſchen jederſeits nur aus einem einzigen Stück ohne alle Naht ꝛc. Oken 4, 31; [Die Kopffüße der Krebſe] ſind in K. verwandelt; davon ſind die 2 vordern Ober- und Unter-K. (Mandibuli et Maxillae), die 3 hintern Hilfs- oder Bei-K., die man auch Fuß-K. nennt, weil ſie ſich bei andern Ordnungen wirklich in Füße zum Gehen verwandeln. Da ſie eigentlich am Halſe ſtehen, ſo heißen ſie beſtimmter Hals-K. ꝛc. 5, 600 ꝛc. — Ferner auch zuw. zur Bez. von Thieren nach der Beſchaffenheit der Kiefer (vgl. Zſſtzg. von Auge, Bauch, Bein ꝛc.), z. B.: Kamm-K. (fem., Campe), eine Gattung von Grundeln, Gobius pectinirostris, bei denen die Zähne kammartig im Unterkiefer liegen u. ä. m.

II. **Kiefer**, f.; –n; –chen, lein; -, –n-: ein Nadelholzbaum, vgl. Fichte, Pinus, bei genauern botan. Schriftſtellern nur von den Arten, die 2 Nadeln in einer Scheide haben, ohne Zuſatz meiſt P. silvestris, hoch und grade, als Bau- und Brennholz dienend, reich an Harz (daher: Kien-Baum, -Föhre), Terpentin, Theer, Pech, Kienruß ꝛc. liefernd, ſ. Döbel 3, 22 ff.; Oken 3, 346 ꝛc.

Anm. Mhd. noch nicht vorhanden, vgl.: „Cedern, fohern [Föhren], myrten vnd kyfern." Jeſ. 41, 19, wofür es bei Bunz heißt: Ceder, Akacie, Myrthe und Ölbaum, nach Friſch, zſgzg. aus „Kien-Föhre", vgl. „Kinfirn". Schm. 2, 305, Andre vergl. hebr. כֹּפֶר (kofer, Pech) und גֹּפֶר (gofer, ein zum Schiffbau dienendes Holz, „Tannenholz". 1. Moſ. 6, 14), das gr. κύπρος ꝛc., ſ. Erd-K. 1.

Zſſtzg. vgl. die von Fichte, z. B.: Álpen-: verkrüppelte Föhren auf Bergen, Krummholz-K. — Büſchel-: Abart der Meer-K., P. strobus. — Êrd-: 1) Art Gamander, Teucrium chamaedrys, Feldcypreſſe. — 2) Coris monspeliensis. — 3) Hypericum humifusum. — Jérſey-: P. virginiana. — Kêhrbeſen-: Sumpf-K. — Krúmmholz-: Alpen-K., Zwerg-K. — Máſten-: von der Höhe u. Stärke, daß ſie zu Maſtbäumen in Schiffen taugen. — Mêêr-: P. maritima. — Piniōlen-: P. pinea. — Súmpf-: P. palustris. — Wēihrauch-: P. taeda, — Wēymouth-: Büſchel-K., benannt nach Lord Weymouth. — Zírbel(nuſs)-: P. cembra, ſ. Arbe. — Zwérg-: P. pumilio, Krummholz-K. u. ä. m.

III. **Kiefer**, m., –s; uv.: (mundartl.) Kies (ſ. d.): Iſt die Straße mit lauter K. beſchüttet. Baumgartner, ſ. Schm. 2, 286, auch „Das Kieferich." ebd. Dazu: Es iſt unartiger und grieſiger oder, wie wir [Bergleute] reden, ein kiefriger oder koblichter Boden. Matthesius (Wackernagel 3, 1, 421), ſ. Kiefericht 2.

IV. **Kiefer**, m., –s; uv.: Küfer (ſ. d.). L. 3, 179 ꝛc.

Kiefer-icht: 1) n., –(e)s; –e: Kieferngehölz, zuw. auch: Kieferngeſtrüpp ꝛc.: Lud er das ſperrichte Kiefricht auf [um Quirle zu machen]. Willkomm Sag. 1, 62. — 2) adj.: auf Kiefern (ſ. d. II.) bezüglich, harzig, nam. von Holz und Bäumen: K–e Hölzer. Döbel 3, 4; 22; Die harzigen oder Tangelhölzer . . . Die k–en Hölzer, als Kiefern, Tannen und Fichten. 39a; Die jungen k–en oder harzichten Gehaue. 46a ꝛc.; auch vom Boden: wo nur Kiefern ꝛc. fortkommen, ſandig ꝛc.: Daß es alſo ein kröpfichtes Holz wird, ſich ſo bald nicht, in k–en Örtern aber faſt gar nicht erholen kann. ebd., und vielleicht erklärt ſich ſo: Kiefer III. (ſ. d.). — **-n**, a.: aus Kiefernholz (ſ. II. Bäumen): K–e Bretter ꝛc.; ſeltner: Das k–e Holz abgetrieben. Döbel 3, 181a; 40b; Mit k–en Lauben ausgeputzt. G. 25, 226.

Kieke, f.; –n: „ein blechenes Feuerſtübchen für die Füße". V. 2, 221; Die Feuer-K. von Meſſing. 148; Die komiſchen Attitüden des Hukens auf Feuer-K–n. Niebuhr Nachgel. 34; Gieke. Adelung, wohl verſch.: Giek, n., –(e)s; –e: (Schiff.) Leeſegels-Spier; Baumgiek, Baumreep, Piektau des Giekbaums. — **-n**: ſ. Gucken ꝛc.

Kiel, m., –(e)s; –e; –chen; -: 1) die Spule einer Feder, der untre walzenförmige hohle Theil und dann auch die ganze Feder: Der untere bartloſe Theil des Schaftes heißt K. Oken 4, 335; Bald nun keimten die K–e zugleich wie gebrüteten Vöglein | flaumig. V. Ov. 2, 4, — zumal in Bezug auf die Schreibfeder: Den K. voll Ungeduld zu Faſen ſtampfen. Göckingk 2, 38; Der K., deſſen ſich Wieland bediente. G. 27, 426; Mit richtriſch ſcharfem K. | durchackert ſeine Lieder . . Gargil. L. 1, 7; Dies Alles leidet keinen K. [läſſt ſich nicht beſchreiben]. Nicolai 1, 307; Der K., womit wir dieſes Werk verfaſſen. W. 11, 203 ꝛc. — So: Dichter- (Günther 1066), Feder-, Gänſe-, Raben-, Schwanen-K. ꝛc. — 2) (ſ. 1) etwas Kielförmiges, z. B.: a) an Pflanzen, der Halm: Raſch ſchießt der Pflanze Trieb zum ſchlanken K. G. 6, 369, ſo nam.: Schoſs-K., die jungen Halme des ſchoſſenden Getreides. Ferner: Schloſs-K. (ſ. Hoſe 5), die oberſte noch verſchloßne Blattſcheide bei Gräſern, zumal bei der Gerſte ꝛc. — b) eine enge Röhre, zumal Bergb., ſo Steck(el)-K., im Pumpenwerk, worin das Ventil befeſtigt wird; Anſteck-K., unterm Steck-K. angeſteckt, um im Gewältigen weiter unters Waſſers zu gelangen ꝛc. — c) auch ſonſt, z. B.: K. einer Lanze, Schaft: Ulrich Hutten mit Obſcuren | derbe Lanzen-K–e brach. G. 6, 32, vgl.: eine Lanze brechen. — 3) Schiff.: K. (Haupt-, Schiffs-K.), der Grundbalken des Schiffs und ſonach auch für das Schiff ſelbſt; Falſcher, loſer oder After-K., an der Unterſeite des Haupt-K–s feſtgeſpickert und ihn gegen Beſchädigung ſichernd; Gegen- oder Ober-K., eine auf die Oberſeite des Haupt-K–s gebolzte Bohle, worein die Spuren für die Bauchſtücke der Spanten eingeſchnitten ſind ꝛc.: Langhin furcht ſich die Gleiſe des K–s. G. 1, 242; Geht mir Alles, wie man zu ſagen pflegt, mit K. und Bord zu Grunde. Jacobi Philoſtr. 42; Die Wellen | wälzen meilenlang beſchäumte Kämme | . . dem Schiffs-K. . . entgegen. Platen 4, 321; Wer das grüne kryſtallene Feld | pflügt mit des Schiffes eilendem K. Sch. 497b; V. Il. 1, 482; Od. 5, 130; 8, 35; Grade gereiht, wie des K–s geordnete Hölzer. 19, 574; Beſteigt den K. Hor. 1, 342 ꝛc. — 4) (übertr. zu 3) Naturgeſch.: carina, z. B.: das untre Blatt einer Schmetterlingsblume (Schiffchen); der untre Theil einer Muſchel, zumal mit erhabner Schärfe in der Mitte ꝛc. (ſ. kielen 2). — 5) mundartl. ſt. „Keil" (ſ. d., Anm. und Maſtenkeil). — 6) Gärtn.: Zwiebel, dazu: Kielwerk, Zwiebelgewächſe. — Zſſtzg. z. B.: Tulpen-K. ꝛc.

Anm. Verſch. Stämme, ſ. Kegel, Anm. und zu 6 mhd.

kil, vgl. Kaul, Kugel. Einige mundartl. Bed. ſ. Schm. und Friſch.

Kīelen: 1) intr.: a) mit „ſein“: ſproſſen, wachſen, von den Kielen der Vögel und was ihnen ähnlich iſt: Nachdem die Federn ihm gekielt [er flügge geworden]. Rückert Mak. 1, 474; Ein Mädchen, das noch mit der Puppe ſpielt, | ein Laffe, dem nur kaum der Gauchbart kielt ꝛc. — b) mit „haben“, Kiele (Kielfedern) bekommen (ſ. a): Ein nackter Specht, | dem Schwanz und Flügel kielt. Günther 499; Wenn man die Gans gleich beräuft, ſo kielet [andre Ausg.: keilet] ſie bald und die Federn wachſen ihr wieder. Luther SW. 60, 216 ꝛc. — c) mit „haben“ und „ſein“, von Schiffen: den Kiel fortbewegen: Tückiſch ſtrecken ihren Sandfuß ſie | ihm [dem ſtolzen Segler] vor und, wo er kielet, ſtößt er an. Scherenberg (Echtermeyer 2, 611). — d) ſ. Kielkropf. — 2) tr.: a) mit einem Kiel (ſ. d.) od. mit Kielen verſehn: Ein Klavier, einen Pfeil k., vgl. federn, befiedern ꝛc.; Die Schuppen ſind eiförmig, auf dem Rücken gekielt [ſ. Kiel 4]. Lenz Nat. 3, 18; Mit einer Reihe ſcharfgekielter Schuppen gepanzert. Vogt Oc. 1, 59; 2, 93 ꝛc.; Ein Schiff k. [ſ. Kiel 3]. Adelung, ſ. b. — b) Ein Schiff k., es kielholen (ſ. d.).

Zſſtzg.: Āūs= [1a]: von keimenden Früchten, die Schale durchbrechen. Schm. — Be= [2a]: Womit der Amor die Flügel der Pſyche bekielt. JP. 20, 114; Von den wohlbekielten Pfeilen. Weiße Lyr. 177; 222; W. 23, 284; Dieſen hohen Flug .. auszuhalten | fühlt kein Olympier ſich ſtark genug bekielt. 3, 179; So kindiſch, wie ein unbekielter Gauch [ſ. 1a, dem der Bart noch nicht gewachſen]. 12, 113. — Ēin= [1]: vom Getreide, in den Kiel oder Halm ſchießen. Hohberg 2, 35b. — Ent=: der Kiele berauben ꝛc.

Kīeler, m., –s; uv.: Einer oder Etwas aus der Stadt Kiel (ſ. K. Umſchlag ꝛc.), ſo nam.: die gewöhnl. Murmeln (ſ. d.), runde Steinchen, wie ſie am Meeresſtrande gefunden werden: Tauſchte die ſchimmernden Alabaſtermurmeln für ſeine K. ein. HSmidt Devr. 18; 17 ꝛc.

Kīeme, f.; –n; Kiemchen, lein; –n=: 1) Branchiae, die Athmungsorgane der Fiſche, auf beiden Seiten hinterm Kopf unter einem Deckel liegend (daher im gw. Leben „Fiſchohr“) und von zahlloſen Blutgefäßen durchwebt. — 2) (ſ. 1) überh. die Athmungsorgane der niedern Waſſerthiere, die nicht — oder doch nicht allein durch Lungen athmen: Die Lurche athmen in ihrer erſten Periode durch K–n, welche einige ſpäter mit Lungen vertauſchen, andre neben den Lungen behalten.

Anm. S. I. Kiefer 2; oberd. „Kampf“ m. (Adelung); Kimme. Arndt 384. Bei Spate 1622 auch „Rorchen“.

Zſſtzg. z. B.: Ăfter=K., in der Nähe des Afters, Gegenſatz Mund=K. Oken 4, 153, ähnlich: Fuß=, Hals=K. ꝛc., nach der Stellung, vergl. Ober=, Unter=K. Campe, ferner zuw. für Thiere nach der Beſchaffenheit der Kiemen z. B. Ein=K., Synbranchus, eine Gattung Aale mit einer Öffnung für die Kiemen; Kamm=K., eine Gattung Schnecken ꝛc.; ſ. Kiemer 2.

Kīem-er, m., –s; uv.: 1) Art Böttcher (ſ. Kimmer). — 2) in Zſſtzg. zur Bez. von Thieren nach der Beſchaffenheit der Kiemen, z. B.: Man theilt die Knorpelfiſche in Frei=K., Eleutherobranchii, und Haft=K., Pectobranchii, je nachdem die Kiemen an der äußern Seite frei oder feſtgewachſen ſind; Thierchen aus der Familie der Nackt=K. Vogt Oc. 1, 59 ꝛc. — -ig, a.: mit Kiemen verſehn, gw. in Zſſtzg., z. B.: Frei=, haft=, nackt=k. ꝛc., ſ. Kiemer 2. — -ung: ſ. Kimmung.

Kīen, m., –(e)s; –e; =: harzreiches Holz von Nadelbäumen, nam. von Kiefern (ſ. d.): Für den Herd den nöthigen Überfluß | von fettem K. und klein geſpaltnen Fichten. W. 20, 225 ꝛc., ſo auch = K.=Fackel, =Span (ſ. Schleiße), z. B.: So tanzten ſie ohne K. und Licht. Förſter (Echtermeyer 70); Silberleuchter ſtrecken | die Arme weit voll Licht, | es flammt zum Rauſch der Recken | der K. mit Kniſtern nicht. Mohnike Fr. 60 ꝛc.

Anm. Ahd. chien, mhd. kien.

Zſſtzg. z. B.: Bāūm=: aus den Stämmen alter Kiefern geſchlagen. — Stŏck=: aus den Stöcken oder Wurzel=Enden gefällter Kiefern. — Vōgel=: von dem Gipfel alter, dürrer Bäume, wo das Harz, oben herauslaufend, die Schale überzieht, weil die Vögel auf den Gipfeln ſitzen. Döbel 3, 23a, dann allgm.: der beſte harzigſte Kien.

Kīen-en, a.: aus Kienholz: Die k–e Fackel. V. Ov. 1, 171. — -er, m., –s; uv.: (mundartl.) Einer, der Kien für die Schmelzhütten liefert. Adelung. — -icht, -ig, a.: kienhaltig: Wenn dieſer Baum dürre und kienigt wird. Döbel 3, 23b; 66a ꝛc.

Kīepe, f.; –n: 1) Kober (ſ. d. 1): Eine K. auf ſeinen Rücken. Droyſen A. 1, 30; Trug nun die ledige K. nach Hauſe. 310; 3, 219; 2, 32; Der Korb iſt viel zu klein. Hier haſt du eine K. Görner Kind. 1, 30; Lang einmal | die K. her. Hölty 27; Die K. mit Käſe. V. Br. 2, 307 ꝛc. So: Eier=, Hühner=, Torf=K. ꝛc. Ähnlich: Futterſchwinge (ſ. d.), hier auch K. genannt. Goltz 3, 300; Futter=K. 301 ꝛc. Auch: Eine K. bekommen, wie „Korb“ = Abweiſung ꝛc.: „Körbe und K–n ſind gut in der Haushaltung“ tröſtet ein deutſches Sprichwort. Jahn V. 421. — 2) als Maß (nach Zeit und Ort wechſelnd): Eine K. Schollen, in Lübeck 10 Schock. — 3) Müller.: der den Kopf einer holländiſchen Windmühle mit dem Rumpf verbindende Theil. — 4) (ſ. 1) ein kiepenförmiger das Geſicht ganz beſchattender Stroh= oder Baſthut für Frauen: Ihr Gartenhut, eine „ſchleſiſche K.“

Anm. Niederd., vgl. engl. keep, halten, alſo wohl eig. allgm. = Behältnis, vgl.: Aus den K–n oder Lohkübeln bei Herausholung der Leder .. herausgenommen. Reichard Gart. 3, 52, wohl zum ſelben Stamm gehörig wie „Kober, Kufe“ ꝛc., deren Grundbegriff der hohle Raum iſt, ſ. Kabache, Anm. und vgl. Keep. S. auch Bucher Nat.Z. 13, 291.

Kīeper: ſ. Küper.

Kīes, m., –es; –e; =: 1) grobkörniger, ſteiniger Sand, Grand (ſ. d.), ſo auch von Sandbänken ꝛc.: Wie Sand, ... wie K. [ſo zahlreich]. Jeſ. 48, 19; K. und Funken ſtoben. B. 14b; Auf K. und Muſchelbank. Freiligrath 1, 165; K. und Gries und Sand und Letten. G. 12, 124; 19, 184; Die Etſch fließt nun ſanfter und macht an vielen Orten breite K–e. 23, 22; Einen vorgeſchobenen K. [in der Moſel] zu vermeiden. 25, 140; Dient die Perl' im Weg zu Sande | und zu K. der Edelſtein. Rückert Morg. 1, 70 ꝛc. So Zſſtzg. z. B.: Zu den Schiffen, wo hoch ſie ſtanden im Meer=K. V. Od. 4, 426; Bis zum Ufer=K. gemächlich ſchwimmend. Platen 4, 351 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Im Rheinthale nennt man dieſe Geröllablagerungen kurz weg K., in der Gegend von München Schotten. Oken 1, 635. — 3) im Ggſtz. der „Erze“ (ſ. d.) die Minerale, worin die nicht=metalliſchen Stoffe vorherrſchen: Die Erze [mochten] .. ſich verſtecken | in tauben K. Rückert 1, 167; Die das Gold für bloßen K. | zu achten ſchien (ſ. 6). W. 12, 47, ſ. Zſſtzg. — 4) (ſ. 3) in engerm Sinn namentl. = Schwefel=K. und Kupfer=K. — 5) = Quarz. Adelung, — wohl inſofern er mit dem Schwefel=K. ziemlich von gleicher Härte iſt und beide am Stahl Funken geben. — 6) burſchik.: Geld: K. haben, wohl mit Bezug auf die Goldfarbe des Kupferkieſes (vgl. 3).

Anm. Ahd. chis, mhd. kis, dazu Kieſel (ſ. d.) ꝛc., ahd. kisil, mhd. kisel(inc) ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [1], ferner zu [3], ſ. Karmarſch und Oken, z. B.: Arſēnik=: A., Miſpikel, aus 43,73 Arſenik, 95,62 Eiſen und 20,65 Schwefel .. beſtehend. .. Arſenikāl=K., vom vorhergehenden durch größern Arſenikgehalt und geringere Härte unterſchieden. Karmarſch 1, 60 ff., ſ. Oken 1, 406 u. 408. Beides „Gift=K.“ — Binār=: Strahl=K. 402. — Ēiſen=: Schwefel=K. 393. — Gīft=: ſ. Arſenik=K. — Gŏld=: goldhaltiger Arſenik=, Schwefel= oder Kupfer=K. — Hāār=: Einfach=Schwefelnickel in haarförmigen Kryſtallen. Oken 1, 408. — Kămm=: Binär=K. in hahnenkammförmigen Aggregaten. — Kōbalt=: Glanzkobalt. 412. — Kŭpfer=: eine Verbindung von Schwefelkupfer und Schwefeleiſen, gelb, mit muſchligem Bruch, das wichtigſte Erz für Kupfergewinnung. — Lēber=: feinkörnige und dichte Abändrungen des Binärkieſes, von einer ins graue ziehenden Farbe und ſehr ſchwachem Glanz. Oken 1, 404. — Magnēt=: rhomboëdriſcher und hexagonaler Eiſen=K. 405. — Nĭckel=: Kupfernickel. — Schwēfel=: eine Verbind. von 1 Atom Eiſen mit 2 Atomen Schwefel, meſſinggelb auf friſchem Bruch, Pyrites, vgl. [5]. — Sĭlber=: ſilberfarbner Kies. Adelung. — Spēer=: Binär=K. in Zwillingskryſtallen, die Speerſpitzen ähnlich ſind. — Strāhl=: Waſſer=K. in nierenförmigen äußerlich mit hervorragenden Kryſtall=Enden beſetzten, innerlich ſtrahligen Maſſen. — Vitriōl=: Waſſer=K. zur Bereitung des Eiſenvitriols. — Wăſſer=: in der Zuſammenſetzung mit dem Schwefel=K. übereinſtimmend, doch anders kryſtalliſierend und auf friſchem Bruch grau, nur wenig ins Gelbe ſpielend. — Wēißmetall=: Arſenik=Nickel. — Zĭnn=: eine Verbindung von Halbſchwefelkupfer und Einfachſchwefelzinn u. ä. m.

Kīeſe (Kūſe), f.; –n: Schiff.: K–n des Bratſpills, eiſerne Platten, womit die Pallgatten ausgefüttert ſind.

Kīeſel, m., –s; uv.; –chen, ein; =: 1) kleine rundliche harte Steine, nam. abgerundete Quarztrümmer (ſ. Kies 5): Nicht ein „Kiſelin“. 2. Sam. 17, 13; Auf K–n im Bache. G. 1, 52; L. 1, 90; Dem .. K. .. entſpringt der Funke. Platen 4, 285; Ein Roß mit einem Huf von Eiſen K. ſpaltend. Rückert Roſt. 13a; K–chen. Wiedaſch Od. 5, 433; Daher man ſich Tag und Nacht wie ein K. im Strom gewälzt und geſchliffen ſah. Zelter 3, 453. — 2) Chem.: die Baſis der K.=Säure, Silicium. Mitſcherlich 1, 105; Karmarſch 2, 431 ꝛc. — 3) (ſ. 2) alle die Steine, in denen die Kieſelſäure den Hauptbeſtandtheil bildet, wie z. B.: Bergkryſtall, Quarz, Chalcedon, Feuerſtein, Hornſtein, Jaſpis, K.=Schiefer ꝛc.

Anm. S. Kies. Mundartl. auch = Hagel, Schloſſe, Schm., vgl.: Warum vergleicht er nicht die Schloſſen den Kiſſelſteinlin? Luther 5, 469a; ſo auch: Kieſeln = hageln. — Nbnf.: Die Bachkieſeln (fem.?). Muſäus Ph. 3, 96; Kiſeling. Spr. 20, 17; Kyßlingſtein. Ryff Sp. 158a; Spielkiesling. V. Ar. 3, 76 ꝛc.; Kieſerlein. Rollenhagen Fr. 568 ꝛc., vgl. plattd. küſeln ꝛc. = wälzen, wirbeln (alſo viell. zuerſt der im Fluß ꝛc. gewälzte Stein, ſ. o. Zelter).

Zſſtzg. vielfach, oft ſchwankend, z. B.: Băch=: Forſter R. 1, 333 (vgl. Bachkatze), undurchſichtig, auch Feld=, Fels=, Fluß= (Grube 3, 288), Waſſer=K. ꝛc. im Ggſtz. zu den durchſichtigen Quarz= (G. 40, 288) oder Rhein=K–n (König Kl. 2, 17). — Ēiſen=: eine Varietät des Quarzes. Karmarſch 3, 132. — Găſſen= [1]: Dir .. ein Kleid von G–n angelegt [dich geſteinigt]. B. 151b. — Kătz=: Quarz. — Spīel= [1]: zum Spiel dienend u. ä. m. (ſ. z. B. Krünitz 37, 513 ꝛc.).

Kīeſel-hāft (G. 21, 158), -ig (Karmarſch 2, 860), a.: kieſel=artig, =haltig. — -n: 1) tr.: kieſen, mit Kies oder Grand verſehn, beſchütten ꝛc.: Gekieſelte Wege, Straßen ꝛc. Gutzkow 11, 209; 291; R. 2, 374; 4, 40; Zaubr. 2, 139; In dem gekieſelten Grande. R. 5, 296 ꝛc. So auch: Be=k., vgl.: Die Wege bekieſt. Ruge Rev. 2, 117 ꝛc.; auch: Überkieſe(l)n, mit Kies oder Kieſeln überſchütten ꝛc. — 2) tr.: kieſelgleich ſchleudern: Geſchütz, das Bomben kieſelt. Freiligrath SW. 5, 192. — 3) gw. ver=k., tr. und intr. (ſein): zu Kieſel verwandeln oder werden, nam. durch Aufnahme von Kieſel (ſ. d. 2) ſich modificieren: An die Stelle des Kalkmörtels von Sandſteinen und Geſchiebelagern tritt gleichfalls Kieſelſäure, — die Verkieſelung ſolcher Geſteine iſt eine außerordentlich allgemeine Erſcheinung. Volger EE. 512; Burmeiſter Gſch. 264; Humboldt K. 1, 267; 272 ꝛc.

I. **Kīeſen**, tr.: ſ. Kieſeln 1 und vgl. Stalder 2, 103.

II. **Kīeſen**, tr.: prüfend wählen: Daß es mir zum K. und zum Karten | an Zeit und an Geduld gebricht. .. Da brauchſt du nicht | viel, wie du ſagſt, zu karten und zu küren [ſ. d.]. Baggeſen 5, 35; Zu k. einen König. H. 8, 413; K. ſoll ich daraus. Kl. Od. 2, 225; Dieſe Ström' und Wälder | kieſte zum Sitz kein ſpielend Weſen. Koſegarten Rh. 3, 50; Logau (L. 5, 235); Daß ihr den Eckſtein kieſt zu einer Himmelsſchwelle. Lohenſtein Himm. 25; Soph. 126; So würd' ich, für des Lebens Mai, | den dunkeln Stand des Hirten k. Pfeffel Po. 3, 5; Zur Braut mir zu k. die holdeſte Magd. Platen 4, 325; Dieweil aber der Wein allermeiſt dem Geſchmack nach gekieſt wird. Ryff Sp. 86b; Da ſoll der älteſte [Bruder das Erbe] theilen, der jüngſte k. Schottel 297 (Sachſenrecht); Einen darunter zu k. Schweinichen 3, 321; „So habt ihr freie Wahl.“ ... Was braucht's hier erſt zu k.? W. 20, 59.

Anm. Goth. kiusan, ahd. chiosan, mhd. kiusen, kieſen = k., aber auch mit der weitern Bed.: „ich ſchaue mit prüfendem Auge; finde, daß es ſo und ſo iſt, und dann von jeder ſinnlichen Wahrnehmung“, ſo noch: Abra geh, es iſt vonnöthen, daß man heimlich ſich erkieſt [ſich umſieht], | ob die königliche Wache vor der Thür vorhanden iſt. Opitz, ſ. Schm. und vgl. küren I. — mit Übergang des „ſ“ in „r“ im Impf. und Partic. Präter., ſ. Graff 4, 507 und Benecke 1, 825; Friſch 1, 169 ff.; Schm. 2, 337; Brem. Wörterb. 2, 856 und vgl.: weſen, Impf. „war“ ſtatt des mundartl., veralt.: „ich was“; „Froſt“ ꝛc. neben „frieren“, ahd. vriosan; „Verluſt“ neben „verlieren“, ahd. varliosan, vgl.: Wer die Welt erkieſet, | daß er Gott verlieſet. Zinkgräf 1, 154 ꝛc., ſ. Kur, küren und z. B.: „Churfürſten haben ... Gewalt einen römiſchen Kaiſer zu erkieſen und um ſolcher Erkorung willen werden ſie zugenennt Churfürſten, als in deren Willkur ſtehet ein Kaiſer zu ernamſen“. Stumpf 312a. — Die Formen: „ich kor; habe gekoren“ werden heute zu dem jetzt ſelten ſchwachformigen „küren“ gezogen. Selten und alterthüml.: Er hat ſich die güldene Kron', | ich den Blumenkranz mir erkoſen. Uhland 262; und öſtreich.: Ich hab mir dieſe Seel' für eine Feſtung erkieſen. SClara EſA. 2, 686; Der von dem Himmel abſonderlich erkieſene Kaiſer Rudolf. Derſ. (Wackernagel 3, 1, 906 Z. 12); Zum Bannerträger iſt der Thurm erkieſen. Grün Sch. 41. — K. wie Zſſtzg. gilt heute nam. in der gehobnen Rede, zumal der Dichterſpr., daher komiſch, nam. in Verbindung mit dem Schwanken in der Form: Daß ich Sie zu meiner Hausfrau erkoren, will ſagen erkieſt. Benedix 10, 49; doch gw. (Schiff.): Einen Hafen k. = einlaufen; Die Räumte (ſ. d.) k. = in See ſtechen. Zum ſelben Stamm gehört: koſten, ahd. chostôn, mhd. kosten, unterſuchen, prüfend ſchmecken, vgl. mundartl., veralt.: Der Kieſer, Bier-, Branntwein-, Weinkieſer ꝛc., der verpflichtete Unterſucher des Getränks. Schm., ſ. goth. kustus, Prüfung, ahd. chust, mhd. kust, Prüfung, Befund und vgl. als urvwdt. gr. γεύομαι, lat. gusto (ich ſchmecke, koſte). S. auch frz. choisir (wählen). Diez 594.

Zſſtzg. ſ. die von küren und wählen, z. B.: Āūs-: So kieſ' er ihn [den Weg] ſich aus. Kl. 12, 410; Glück hat zu ſeinem Kinde Sutrinum ausgekieſt. Logau 981; Gryphius 383 v. 402; Waldis Eſ. 2, 27. — Er-: D. 73a; Aus den Schriften .. Dasjenige e. und ausleſen, was zu ihrem Vortheil dient. Fiſchart B. 35a; Alles ... kürt ſich im Saale ſein Plätzchen; | zum Drehen und Walzen und luſtigen Hopp | erkieſet ſich Jeder ſein Schätzchen. G. 1, 158; Gotter 2, 52; Haller 91; Nach erkieſten Gründen. L. 1, 179; 5, 113 (Logau); Daß ſie die Laſter oft für Tugenden e. Lichtwer 105; Ein ſchlankes Nymphchen war erkieſt, | ſie nach der Kunſt zu ſchmücken. Matthiſſon A. 7, 68; Mendelsſohn Pſ. 78, 70; 89, 21; Erkieſeten ihn zum Herzog. Muſäus M. 3, 28; Rückert 2, 479; Mak. 1, 146; Ihm erkieſten jüngſt die Achaier ein Mägdlein zur Gabe. Stolberg Il. 18, 445; 19, 236; Stumpf 311a; 358a; Tieck Cymb. 4, 2; V. Sh. 3, 414; Werner Oſtſ. 1, 9; Noch hatte ſie Amathunt nicht zu ihrem Sitz erkieſt. W. 3, 69; Ein Gott erkieſte ſich ſolchen Ort | zum Aufenthalt. 11, 29; E. durch ein ſ. g. heimliches Mehr die Anzahl von Volksrepräſentanten. 32, 240 ꝛc., ſ. [Anm.]. Im Partic. in Zſſtzg.: Konſtantin, du großer, gotterkieſter [gotterkorner, von Gott erkieſter]. Moſen Ah. 86 ꝛc. Ferner Doppelzſſtzg.: Aus-e., z. B.: Ein tapfrer Geiſt erkieſt | ihm ſtets ein Höhers aus. Fleming 110; Ob nicht der Vogel euren Strauch | zu ſeinem Sitze auserkieſt. Lenau 2, 139; Mühlpforth 2, 7; Das Volk, das du dir auserkieſt. Opitz 2, 46; Zum Schlachtlamm auserkieſt. Scultetus (L. 8, 294) ꝛc. — Ver-: (veralt.) auf Etwas nicht achten, es aufgeben ꝛc. (ſ. Benecke 1, 825): Alte Freunde ſoll man nicht ver-k. (Sprchw.). Schottel 1131a ꝛc.

Kieſ-er, m., –s; uv.: 1) ſ. Kieſen, Anm. — 2) Kieskryſtall, z. B. Schwefel-K. Volger EE. 477. — **-icht, -ig**, a.: kiesähnlich, kieshaltig: In einen kieſichten Grund. 5. Moſ. 21, 4; Nach dem kieſigen Ufer. G. 5, 111; Der Lehmenboden weniger kieſig. 26, 200; Schlegel Sh. 6, 97 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Kieſel (ſ. d.).

Kiez, m., –es; –e: (niederd.) „ein Ort, wo die Fiſcher beiſammen wohnen“. Friſch, wo ältre Belege: Das Fiſcherquartier der Stadt, der K., wie es in der Volksſprache heißt. Mügge Ab. 3. — **-e**, f.; –n: 1) ſ. Kitze. — 2) Art Korb aus Baſt geflochten: Erdbeeren in K–n zum Verkauf bringen. — 3) Hüttenw.: (ſ. 2) ein längliches viereckiges Behältnis für Lehm und Geſtübbe zum Verſchmieren des Auges im Schmelzofen. — **-el**, m., –s; uv.: ein nach unten ſich verengerndes Haarſieb. — **-er**, m., –s; uv.: Fiſcher aus dem Kiez (ſ. d.).

Kiff, m., –(e)s; 0: (mundartl.) Lohe (ſ. d. I 3). — **-e**, f.; –n: ſchlechte, enge Wohnung (ſ. Kabache, Anm.): Es regnet in die verdammte K. überall ein. Goltz 1, 95, vgl. „Kiffarbeit“ [Sarg]. L. 11, 668. — **-el, -en**: ſ. I. Kiefer und keifen.

Kik-e: ſ. Kieke. — **-el**: ſ. Kakel. — **-(e)riki**, interj.: Tonw., das Krähen des Hahns nachahmend und m., –s; –s: Kinderw. für „Hahn“, ſ. Gickel: Konnt' ja ein kleiner Kickeriki kommen. Goltz 3, 81; Wir krähten wie die Hähne ... Kikereküh. Heine Lied. 214; Ruft ein helles Kikriki. Rückert Erb. 1, 48; Schubart 2, 223 ꝛc., vgl.: [Der Hahn] ruft: guck, guck, kurith! Rollenhagen Fr. 96. — **-ern**, intr. (haben): krähen (vom Hahn ꝛc.): Der Kapaun kikert. Heine Reiſ. 3, 43, ſ. Gackern ꝛc.

Kilb: ſ. Kirmes. — **Kilch**: ſ. Kirche. — **Kilkrob**: ſ. Kiel-Kropf.

Kill, m., –(e)s; –e: 1) bei Oken 3, 76 ff. die 7te Zunft der Wurzelpilze mit vielen Arten. — 2) Schiff.: eine enge Durchfahrt zwiſchen Sandbänken ꝛc., auch „Priel“ (ſ. d.). — **-en**, intr. (haben): Schiff.: Das Segel killt, labbert oder wappert, ſchlägt flatternd hin und her; Die Segel k. laſſen, „ſie lebendig halten“, „leutern“, in den Wind braſſen, ſo daß der Wind nicht auf die Fläche, ſondern nur auf das Leik des Segels trifft.

* **Kiln** (engl.), m., –s; –s: Hüttenw.: niedriger Schachtofen zur Röſtung der Schwefelkieſe ꝛc. Karmarſch 3, 215.

* **Kilo** (gr.-frz.): in frz. Maßen eine Geſammtheit von 1000 Einheiten bez., z. B. Kilogramm = 1000 Gramm (dafür zuw. kaufm.: das Kilo); Kilolitre, Kilometer, Kiloſtere = 1000 Liter ꝛc.

Kilt, m., –(e)s; –e: (ſchwzr.) nächtlicher Beſuch des Liebenden bei der Geliebten ꝛc., ſ. Stalder 2, 100 und vgl. Frommann 4, 12; Sie betrachteten ſich als Bauernſöhne, die zu K. könnten zu den meiſten Bauerntöchtern im Lande. Gotthelf Sch. 321 ꝛc., ſ. kilten, Kiltgang ꝛc. — **-en**, intr. (haben): zu Kilt gehn; eine nächtliche Zuſammenkunft feiern; nächtlich wachen und ſchaffen ꝛc., vgl. Gaſſeln, Fenſtern ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: der kiltende Liebhaber: Was für K. ihre Töchter hätten. Gotthelf Sch. 161; Reithard 364. — **-et**, f.; –en: K., Kiltezeit, auch ſoviel als Zuſammenkunft zum Kilten. Kohl A. 1, 106.

Kimm, m., –(e)s; 0: (niederd. und Schiff.) Horizont: Wenn der K. ſich färbt. Willkomm W. 47, auch Kimmung, ſ. Kimme. — **-e**, f.; –n: Kimmung, eine ſcharfe Vertiefung (Kerbe) oder Erhöhung, Hervorragung, Erhebung, der äußerſte Rand, — in einzelnen Fällen, nam.: 1) Böttcher.: a) bei Gefäßen mit ſtarkem Boden der vierkantige Falz in den Dauben, worin der unabgeſchärfte Umfang des Bodens eingeſetzt wird, verſch. von dem „Girgel“ (ſ. d.) oder der dreikantigen Rinne in den Dauben zum Einſetzen des etwas abgeſchärften Randes des Bodens. Doch wird K. und Girgel nicht immer genau geſchieden (ſ. Kimmker und Kröſe I). — b) der über den eingeſetzten oder einzuſetzenden Boden vorſtehende Rand der Dauben „Froſch (ſ. d. 7b), Zarge“. — 2) Schiffb.: der Übergang des Flaches zu den aufwärtsſteigenden Seiten des Schiffs. — 3) Weber.: der ſcharfe Einſchnitt im Zahnrad des Webebaums, worein die Klinke fällt. — 4) weidm.: a) Kerbe, z. B.: Dieſe Netze werden gar leiſe in eine unter ſich geſchnittene Kümme, daß man kaum das Holz an der Schale zerſchneide, aufgehängt. Fleming J. 350a; Ein mit eingehauenen K–n verſehenen Fichtenſtamm („Krakel“). Gutzkow Unterh. 2, 2, 41; In die Kümme oder Kerbe der Stangen. Döbel 2, 125 ꝛc. — b) Worinnen .. unten an derſelben Säule drittehalb Fuß hoch eine Kümme oder viereckigter hölzerner Nagel inwendig nur einen Zoll herausſtehet. ebd. (ob Druckf.?). — **-en**, tr.: mit einer Kimme (oder einem Girgel) verſehn, nam. bei den Böttchern, vgl. Girgeln, auch Zſſtzg., z. B.: Áb-: die Kimme der Dauben abſchneiden ꝛc. — **-ker**, m., –s; uv.: (niederd.) Böttcher, der Gefäße mit nur einem Boden verfertigt, verſch. Küfer (ſ. d.). — **-ung** (niederd. **Kimming**), f.; –en: Kimm, Kimme, das Kimmen, ſ. auch: Fata Morgana.

Kind, n., –(e)s; –er; -chen, (e)lein, (el), Mz.: –erchen, erlein; -, –es-, –er-, –el-: 1) von Menſchen das Erzeugte beiderlei Geſchlechts (Sohn oder Tochter), wie „das Junge“ (ſ. d. II.) von Thieren, vgl. 5a, — auch den Fötus mit umfaſſend: Ein K. zeugen; Ein K. unterm Herzen tragen; Mit einem K–e (ſchwanger) gehn; Das K. im Mutterleibe, im Mutterſchoße; Ein K. gebären; zur Welt bringen; holen (ſ. d.); Sie bringt dem jüngern Manne keine K–er. G. 13, 163; Ein K. bekommen; Wie ſoll ich von ihm ein K. kriegen? Wird er es mir gleich ohne Umſtände aus den Brunnen (ſ. d. 5) holen, von dem mir der Vater erzählte, wo Eins immer muß die Leiter halten, während das Andre herunterſteigt? Arnim 72, ſ. auch Adebar; Von einem K. entbunden werden; Eines K–es geneſen, innenliegen (veralt.); Ein K. aus der erſten, aus der zweiten Ehe; Ein außer der Ehe gebornes oder von der Bank gefallnes K.; Ein eheliches, ein uneheliches oder natürliches K.; Sie hat ein K. von ihm; Er hat ihr ein K. gemacht, angeſtellt (Zinkgräf 2, 86); Er iſt Vater zu dem K–e; Das Verhältnis zwiſchen Eltern und K–ern; Jemand an K–es Statt oder als K. (ſ. 2a) annehmen; „Vater!“ hub er [der Doktor] endlich an, | ..., wär ich nicht K. [bedächte ich nicht, daß Ihr mein Vater ſeid] ꝛc. Lichtwer 152; Nun will ſie, da ſie einmal K. zu ihm ſein darf, ein ſichtbares Zeichen. Kühne Char. 1, 46 ꝛc. S. Chriſt-K. — Sprchwörtl., ſ. 4. — 2) erweitert auf ähnliche Vh. wie zwiſchen Eltern und ihren Erzeugten, ſo nam.: a) K. auch in Bezug auf Stief-, Pflege-, Adoptiv-Eltern. — b) nam. in Mz. = Nachkommen in Bezug auf den Stammvater, zumal bibl.: Die K–er Iſrael, Judä, Davids; Für dich und deine K–er ewiglich ꝛc., ſ. Adams-, Enaks-K. — c) als liebevolle, väterlich wohlwollende Anrede an eine jüngre Perſ.: Lehrer: Bedenk, o K. ꝛc. G. 2, 234; Er rief einen Knaben: Kannſt du mir wohl ſagen, mein K. ꝛc. — So namentl. auch als Schmeichelanrede einer geliebten Perſ., zumal eines Mädchens, und dann auch Bez. eines ſolchen als geliebt oder liebenswürdig ꝛc., zuw. auch im mitleidigen Sinn: Hoffährtig war und launiſch das K., | wie ſolche Nichten [der Geiſtlichen] zu Zeiten es ſind. Chamiſſo 3, 229; Dem ehemaligen Mann mit dem „Schatze“, oder den jetzigen mit dem „K–e“ [Bez. der Frau]. Engel 12, 225; Fauſt [von Gretchen]: Beim Himmel! dieſes K. iſt ſchön. G. 11, 111; Mit dem ſchönen K. | geht's ein für allemal nicht geſchwind. 113; Marmorbilder ſtehn und ſehn mich an: | Was hat man dir, du armes K., gethan? 1, 137; Zweiter Jäger (das Mädchen haltend): Bleib Sie bei uns doch, artiges K. Sch. 321b; Iſt verliebt | in ein franzöſiſch K. (ſ. d). Tieck Cymb. 1, 7 u. o. (ſ. Anm.). — d) zur Bez. der An- und Zugehörigkeit, z. B. in Bezug auf die Heimath (vgl. Vater-Stadt, -Land); Ein Berliner K.; Er iſt ein richtiges Berliner K., in ſeinem Weſen ſich als Berliner kundgebend; Mit den K–ern Ägyptens. Heſ. 16, 26; Den K–ern meines Volks [meinen Landsleuten]. Richt. 14, 16; Salomonis Weisheit größer denn aller K–er gegen Morgen und aller Ägypter Weisheit. 1. Kön. 4, 30; Deine K–er, Jeruſalem. Sachar. 10, 13 ꝛc. Ähnlich auch: Die K–er dieſer Welt freien. Luk. 20, 34; ferner mit perſönl. oder — mehr oder minder — perſonific. Genit. (vgl. 1): K–er Gottes, in weitrem Sinne: alle Menſchen (ſ. a), inſofern Gott unſer Aller Vater iſt, — aber in engerm Sinn: die Guten, Frommen, die dem Reiche Gottes angehören, Ggſtz.: K–er des Teufels: Daran wird's offenbar, welche die K–er Gottes und die K–er des Teufels ſind. 1. Joh. 3, 10; K–er Belials. 5. Moſ. 13, 13; Weß Geiſtes K.?; Der gute Same ſind die K–er des Reichs, das Unkraut ſind die K–er der Bosheit. Matth. 13, 38; Des Bundes K–er. Ap. 3, 25; Ihr ſeid allzumal K–er des Lichts und K–er des Tags. 1. Theſſ. 5, 5; K–er der Finſternis, der Hölle, des Verderbens, der Sünde, des Unglaubens, der Übertretung ꝛc., ſo auch: Der Mann iſt ein K. des Todes [gehört ihm an, iſt ihm verfallen]. 1. Sam. 26, 16; Hagedorn 2, 10 u. o.; K–er der Klugheit! [Ihr Klugen]. G. 1, 104; [Kotzebue] der rechte Vertreter der wuchernd aufgeſchoſſenen Kultur, das natürliche K. einer ſolchen Zeit. Gervinus Lit. 5, 551; Marbod, das K. des Glücks [der Glückliche, vom Glück Begünſtigte]. HKleiſt Hinterl. 129, vgl.: Böſes Glück, o Wehe, | wie behandelſt du mich ſtief, | nicht als K. aus rechter Ehe. Rückert 6, 244, ſ. Stief- und Glücks-K.; Du biſt das K. | deines Heut' allein, nicht deines Geſtern. Mak. 1, 201; Ein K. des 19ten Jahrhunderts ꝛc. — 3) ein

Menſch im frühen, unreifen Alter: Ein neugebornes K., Ein K. (aus der Taufe) heben; Ein K. windeln, wickeln, ſäugen, mit der Flaſche groß ziehn, aufpäppeln, entwöhnen; Greiſe und K–er; Von K. auf. JGJacobi 1, XI; Sch. 458b ꝛc. = von K–es Beinen (ſ. d. 2c) auf, von Kindheit an; Mit ſeinen Kindern wieder zum K–e werden, ſich gleichſam geiſtig verjüngen, aber auch: Der Greis wird wieder zum K–e, kindiſch (ſ. d.), verſtandesſchwach (ſ. 4); Das alte Ammenlied, womit man alte K–er in den Schlaf zu lullen ſucht. Börne 2, 27; G. 9, 190 ꝛc.; Das K. ohne Ausnahme, will recht und gut ſein, keineswegs will es, ſowie ein junges Thier, bloß wohl ſein. Fichte 7, 419; Dafür bekommen wir, die wir ein K. erwarten, das reden und laufen ſoll, Nichts als ein Mondkalb. FNicolai (L. 13, 283); Ein K. mit eines Rieſen Waffen. Sch. 27a; Bewahrſt du .. dem Manne, | was dir das gaukelnde K., was dir der Jüngling vertraut. 77a; Was du mir als K. geweſen, | was du mir als Mädchen warſt. G. 6, 90; Er hätt' in dieſem Wahne nicht das K. | bloß auferzogen? ließ das Mädchen noch | in dieſem Wahne? L. Nath. 3, 10; L. 12, 483 ff. ꝛc. — 4) ſprchw. zu 1 und nam. zu 3, z. B. a) oft in Vergleichungen: Unſchuldig, wie ein (neugebornes) K., wie ein K. im Mutterleibe; Sich freuen wie ein K., wie ein K. zur Weihnachtsgabe, vergl.: Es iſt ein K. darüber zu werden vor Freude. Börne Par. 1, 262; Weinen, eigenſinnig wie ein K.; Wie ein K–lein in der Wiegen | ſtill und ruhig will ich liegen; Sich mit einander vertragen, leben, wie die K–er; Wir wollen uns lieben, uns herzen | und ſein wie K. und K. Chamiſſo 4, 177; K., du redeſt, wie die K–er reden [ohne Verſtand]. 6, 249 ꝛc. — b) als Subj.: Das verſteht ein K. Luther 6, 7a; Das kann ein oder jedes K. einſehn, begreifen; Ich bin kein K. [unerfahren ꝛc.]; Wenn ich weiß, wo ich bin, ſo weiß es das K. im Mutterleibe. Hebel 3, 347, ich habe nicht die geringſte Idee davon; Was ich Euch geſagt ..., erzählen ſich die K–er auf den Gaſſen. Tieck A. 1, 308; K–er und Narren ſagen die Wahrheit ꝛc. — Das K. iſt todt, die Gevatterſchaft hat ein Ende. Auerbach D. 4, 271. — c) als Obj.: Das [neugeborne] K. mit dem Bade (ſ. d. 1a) aus-, verſchütten; Das K. beim rechten Namen nennen. G. 11, 27, mit dem rechten Namen taufen. Weidner 226, die Sache unverblümt und unbeſchönigt bezeichnen, vgl.: Um dem K–e ſeinen rechten Namen zu geben. W. 22, 159; Forſter Br. 1, 181; Nur heraus mit der Sprache! das K. muß doch einen Namen haben. L. 1, 467 ꝛc.; Sich Liebkindchen (Forſter Br. 2, 238), liebes Kindchen (Zelter 6, 416), gut K. (Auerbach D. 4, 193) machen bei Einen, ein lieb Kindlein machen. Zinkgräf 1, 192, ſich einſchmeicheln, vgl.: Im Grunde aber will er liebes K. werden bei den Deutſchen. Laube DW. 5, 10; Wir ſind gute K–er und hätten ſchon längſt einen ſchönen Spieltag abverdient. Forſter A. 3, 179 ꝛc.; Wer das K. ſchlägt, trifft den Vater; Nicht K. noch Kegel (ſ. d.) haben. — d) in andern Kaſus: K–es Hand iſt bald gefüllt; K–er und Kälber Maß müſſen alte Leute wiſſen ꝛc., vgl. c. — 5) a) von den Jungen der Thiere, zunächſt in der Thierfabel: Die ſchwarzen leidigen K–er [der Meerkatze]. G. 5, 273; „Mein K.! ...“, ſo ſagt' ein Reh zu ſeinem Sohne. Ramler F. 1, 147 ꝛc., aber auch ſonſt in gehobner Rede (perſonif.): Die Spatzen ... So Mutter, als K–er verſchlungen. B. 198b; Es war der Hindin Mann mit ſeinem Weib, dem Hinde, | das Elternpaar gefolgt vom Rehkalb, ſeinem K–e. Rückert BE. 130; Zarte K–er der Schafe. V. Ländl. 1, 5, vgl.: Die grünliche Tochter des Zeiſigs. V. 3, 21; auch in Zſſtzg. ſ. Katzen-, Lachs-, Raben-K. ꝛc. — b) So auch von keimenden, ſprießenden, reifenden, wachſenden Pflanzen: Der Feigenbaum trägt K–er [Früchte] ohne Zahl. Alringer D. 180; Die Rebe, das eigentlichſte K. der Sonne, gepflanzt. G. 4, 171; Von ihrem [der Sonne] Lächeln die K–er des Äpfelbaums erröthen. König Kl. 3, 288; Wenn des Frühlings K–er [die Blumen] ſterben. ... K–er der verjüngten Au. Sch. 54b ff. ꝛc., ſ. Schm. 2, 310, z. B.: Hopfen-, Spargel-Kindel ꝛc., Verſetzpflänzchen und: Der Acker hat ein K. Spate (veralt.), vgl. Hur-K. — c) etwas Erzeugtes überh.: Ich halte wieder | die K–er meines Hirns [die Phantaſien ꝛc., vgl. Ausgeburt] in mir verſchloſſen. Chamiſſo 4, 162; Wie ein Geſpenſt ... in folgenden Augenblicken der Faſſung für ein K. des Schreckens gehalten wird. G. 16, 83; Alle ſchwere Thaten, die bis jetzt geſchahen, | ſind nur des Argwohns und der Rache K–er. Sch. 493a; Laß dich nicht von der Eitelkeit verführen, ſie iſt ein K. [eine Ausgeburt] der Hölle. FLSchröder Beitr. 3, 1, 110; Die jüngſten K–er [Erzeugniſſe] meiner Laune, meiner Poeſie ꝛc. — 6) a) Die Pupille, das K–chen des Auges. Rückert Mak. 1, 77; Schm. 2, 309. — b) (hebr.) ein Sternbild. Hiob 38, 32. — c) Endelhocke (ſ. d.).

Anm. S. kennen, Anm. — Mundartl., veralt. Mz.: Die Kind, z. B. Eppendorf 28 ꝛc.; Schaidenreißer 12b; 55b ꝛc.; Mit Weib und K–en. Stumpf 393a; 738a ꝛc. u. ſo ſprchw.: Mit Weib und K. = mit der ganzen Familie, mit Sack und Pack, wo alſo nicht etwa ein K. zu verſtehn iſt, vgl. noch: Drei arme K. G. 1, 147. — Die Verkl. der Mz. Kinderchen z. B. Börne 5, 139; Platen 4, 3; V. Ländl. 1, 151 u. o.; Kinderlein. Echtermeyer 34 v. 23; Luther 1, 379a; Rollenhagen F. 536. — Nachfolgende Fw. bez. zuw. das natürl. Geſchlecht, ſo: Noch machte das K. [Felix] die Thüre niemals hinter ſich zu, noch wollte er ſeinen Teller nicht abeſſen. G. 17, 274; Sehen Sie das K. als ein fremdes an und geben Sie deſto genauer auf ihn Acht. 255; 256; mhd. ein kint [Knabe], der ꝛc., ſ. Benecke 1, 817a, und in Bezug aufs Femin. z. B. Freytag DW. 300; Bündelte ... das arme bleiche K. in ihre Decken ein. Paalzow Th. 2, 310; Sein K., die ihm die Wirthſchaft führt ꝛc. u. nam. auch (ſ. 2c): Bin ein armes, armes K., deren Augen ꝛc. Chamiſſo 3, 27; In der Seele eines guten K–es von 20 Jahren, die ſich ꝛc. G. 32, 40; Ganz vortrefflich ſpielt das gute K. uns ihre Lection vor. 10, 67; Welche Freud' an meinem K–e, | die ſich ꝛc. Rückert 1, 222 ꝛc. Ugw. aber in Verbind. mit dem weibl. Artikel: Daß die junge Dame .. eine und dieſelbe mit der in dieſem Papiere angegebenen K–e ſei. Sealsfield Leg. 3, 242. — Als Bſtw. vgl. z. B. Kindbetterin, Kindelbier, Kinderfrau, Kindeskind ꝛc. — Ableit. ſ. im Folgenden, veralt.: kindbar, Kinder gebärend, fruchtbar von Frauen. Eppendorf 14.

Zſſtzg. unerſchöpflich, nam. nach den Eltern, z. B.: Bäckers-K–ern muß man keine Semmel geben (Sprchw.: Reichen nichts ſchenken ꝛc.); Bauern-, Bürger-, Dichter-, Fürſten-, Königs-, Pfaffen-K. ꝛc., auch in erweitertem Sinn ſ. [2] und vgl. [5b], leicht zu mehren nach dem folgenden (vgl. Zſſtzg. von Junge, Sohn, Tochter ꝛc.): **Abecē-**: Abeceſchütz, ſ. Schul-K. — **Ādams-** [2b]: Menſch (vgl. Menſchen-K.): Dieſer närriſchen A–er. W. 19, 165; G. 30, 383. — **Adoptīv-**: adoptiertes K., verdeutſcht „Kür-, Wahl-, Zieh-, Zug-K.“ — **Áfter-**: 1) Nach-K., nach des Vaters Tod geboren. — 2) ein unechtes, ein ſchlechtes Kind, nam. übertr.: Die Schmeichelei, des Glückes A. Günther 778, — wohl auch = Stief-K., ſ. Aftermutter. — **Ángſt-**: das den Eltern ꝛc. Angſt bereitet: Ein Kind, A., zwei Kinder Spielkinder. Sprchw.; Wie kannſt du, A., uns ſolchen Kummer bereiten? HSmidt Devr. 31. — **Báchus-** [2d]: Zecher ꝛc. SClara EſA. 2, 320. — **Bánk-**: Bankert (ſ. d.). Logau 975, Bänkel-K. — **Bēi-**: Kebs-K. Schottel 625a. — **Bēicht-** [2]: Jemand in Bezug auf den Beichtvater. Klinger F. 9 ꝛc. — **Béttel-**: bettelndes Kind, vgl. Bettlers-K. — **Brūder-**: vrſch.: Er iſt mein B., das Kind meines Bruders, mein Neffe; Er iſt B. mit mir; Wir ſind B–er oder Brüderkinder, unſre Väter ſind Brüder, er iſt mein Vetter. Ebenſo: Schweſter-, Geſchwiſter- (mundartl. Böhlken-) K., ſ. d. — **Būſen-**: Schoß-K. (vgl. Buſenfreund), das beſonders geliebte, bevorzugte Kind. Sch. 105a. — **Chríſt-**: Chriſtus als Kind, nam. auf Gemälden ꝛc.: Das Ch. bemerkte ſeine [des heiligen Joſeph's] Noth .. Das Wunder-K. verlangt vom Pflegevater ꝛc. G. 18, 16 und ſo oft prägnant bloß „Kind“: Hart am Pfad in einer Blende | ſteht die Mutter mit dem Kinde. Freiligrath 1, 7 ꝛc. — Ferner: Zu Weihnachten geht ein Ch. oder ein Knecht Ruprecht .. herum [den Kindern beſcherend]. Monatbl. 1, 436b und dann auch, wie „heiliger Chriſt“ (ſ. d.) = die Weihnachtsbeſcherung: Sich ihr Ch–chen zu holen. Presber Wolf. 146. — **Chríſtnacht-**: in der Chriſtnacht geboren und nach dem Volksglauben zu größerm Glück beſtimmt, von hellerem Blick als andre Kinder, ſ. Sonntags-K.: Wie Ch–er Geiſter ſehn. W. 11, 190. — **Dórf-** [2d]: Ggſtz. Stadt-K. — **Dórnen-** [5b]: die Roſe. Arndt 374. — **Ēdel-**: adliges ꝛc. — **Ēnaks-** [2b]: 4. Moſ. 13, 34; Bez. eines rieſenhaft großen Menſchen. G. 19, 7. — **Éngels-**: ſ. [2d], im Ggſtz. zu Teufels-K., nam. auch [2c] als Schmeichelanrede: Mein E.! ꝛc. — **Énkel-**: Enkel und Enkelin, ſ. Groß-K. Auerbach D. 4, 137; Chamiſſo 4, 167 ꝛc., vrſch.: Enkels-K. = Urenkel. — **Érden-** [2d]: Menſch, im Ggſtz. zu Himmels-, Götter-K. ꝛc.: Die an Wuchs und Majeſtät mehr einer Göttin gleicht | als einem E. W. 12, 42. — **Félſen-** [5c]: etwas dem Felſen Entſprungnes, Entſproßnes, z. B. ein Fluß, der Rhein. Freiligrath Garb. 118. — **Fíndel-**: ein von den Eltern ausgeſetztes, von Andern gefundnes Kind, Findling. Gotter Sch. 226 ꝛc. — **Fláchs-**: Bei der Flachsernte bilden die Mägde [im Schauenburgiſchen] aus Flachs eine mit Bändern verzierte Puppe, die, auf einer großen Schüſſel liegend, Mittags bei Tiſch der Herrſchaft von der Großmagd mit einer gereimten Anrede überreicht wird und wogegen die Familienglieder ein beliebiges Geldgeſchenk auf die Schüſſel legen. Die Puppe heißt das F. Grube 3, 71. — **Flátter-**: Ein Honigvöglein .. | iſt leichte Sinnenliebe .. | Dies F. B. 101b. — **Frǖh-**: zu früh nach der Hochzeit gebornes Kind, vergl. Frühlingen und Siebenmonats-K. — **Gebǖrtstags-**: Jemand an dem Tage, wo er ſeinen Geburtstag feiert; übertragen in Klöſtern „eine einzukleidende Nonne“ ꝛc. Gutzkow Zaubr. 3, 79, vergl.: Ein Geburtstag iſt ein Einkleidungstag. ebd. — **Geſchwíſter-**: ſ. Bruder-K., ein „geſchwiſterigs Kind“. SClara EſA. 2, 691; Der iſt G. mit dem Jörg. Scherr Gr. 1, 66; H. Ph. 10, 298 ꝛc., auch übertr.: Luſt und Schmerz | ſind G–er [nah verwandt]. G. 2, 339; Meine Güte iſt G. mit Ihrer Schmeichelei. FLSchröder Beit. 1, 3, 97; Freiligrath 1, 71. — Ander-G–er, deren Großeltern Geſchwiſter ſind. — **Glǘcks-** [2d]: eine vom Glück beſonders begünſtigte Perſ.: Es giebt G–er und ſog. Pechvögel in der Welt. König Jer. 2, 299, verſtärkt: Ein verwöhntes Schoß-K. des Glücks. Prutz 3, 191; W. HB. 1, 7, vgl.: Der weißen Henne [ſ. d.] Sohn, und den Ggſtz.: Unglücks-K. — **Grōß-**: Jemand im Verhältnis zu den Großeltern, ſ. Enkel-K. Forſter R. 1, 220; Freiligrath SW. 3, 240; Kohl A. 2, 164; Ihr junges G–chen. Niebuhr Nachgel. 145; Mein G., eine Tochter. Tieck NK. 3, 253 ꝛc. — **Hǟtſchel-**: gehätſcheltes K., Mutter-K. [2]: Ihr Schoß- und H–chen. Bechſtein Dunk. 14. — **Hérzens-**: nam. [2c] herzlich geliebtes Kind. — **Hímmels-** [2d]: Ggſtz. zu Erden- u. zu Höllen-K. (= Teufels-K.) — **Hōf-**: 1) hofhöriges K. — 2) Höfling, vgl. Welt-K. ꝛc. — **Hǘbſch-**: vralt. Kebs-K., ſ. Hübſcherin u. Kourtiſane. — **Hūr(en)-**: harte Bez. eines unehelichen Kindes, auch übertr., noch verächtlicher: Die eigene Mutterſprache zu einem öffentlichen Allmannshurkinde machen wollen. Herrig 14, 61 (Schottel) ꝛc. — Auch [5b]: Wachſen im März junge Sproſſen oder — wie ſie die gemeinen Leute nennen — Hurkinderchen an dem Kohle. Reichard Gart. 3, 127; ferner (Buchdr.): Die erſte Zeile darf bekanntlich mit keiner Ausgangszeile (ſog. Hurenkind) anfangen. Franke Buchd. 78; 350 ꝛc. — **Júngfern-**: das Kind einer Unverheiratheten: Ich ſei ein J. und ich dürfe nicht mit ehrlichen Kindern ſpielen. Arnim 230; Immermann M. 2, 283; Dies göttlich Jungfrau-K. [Chriſtus]. Mattheſius Pr. 37. — **Kátzen-** [5a]: K–er mauſen wohl (Sprchw.). Schottel 1133b. — **Kēbs-**: Kind eines Kebsweibes, uneheliches Kind. L. 5, 307. — **Kínd(e)s-**: Enkel, ſpäte Nachkommen: Von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindskind [Anm.]. Luk. 1, 48; Du und deine Kinder und deine Kindskinder. 5. Moſ. 6, 2 u. o.; Erzählen Kinder und Kindeskind [Anm.]. Sch. 322a, vgl.: Bei euern Kindes-Kindeskindern. L. Nath. 3, 7. — **Kírch(ſpiels)-** [2d]: Pfarr-K. — **Kūr-**: Adoptiv-K.: Fremde Leute zu K–n angenommen. Luther SW. 61, 79; Mattheſius Pr. 151 ꝛc. — **Láchs-** [5a]: L–er, Bez. der jungen Lachſe oder Sälmlinge (ſ. d.), auch „Lachskunze(n)“, ſ. Kunz, Anm. — **Lánd-**: Ggſtz. Stadt-K., vgl. Dorf-K., auch ſtatt Landes-K., z. B. Luther SW. 56, 38. — **Lánd(e)s-** [2d]: ein einem Lande durch die Geburt Angehöriger. L. 13, 317, vgl. Landsmann. — **Lēhr-**: Schüler. — **Līebes-**: uneheliches Kind, Kind der Liebe: Ein Kind | aus einer linken Ehe .. Solche Kinder, L–er, wie man ſie nennt .., ſchöner als Kinder rechter Ehen. Tieck 2, 81 ff. S. auch 4c. — **Līeblings-**: vor den andern geliebt und bevorzugt, Schoß-K. — **Mántel-**: ein vor der Ehe gezeugtes, doch durch die nachfolgende

Ehe als rechtmäßig anerkanntes Kind, ſ. Glück Pand. 2, 306, veralt. auch „Buch-K." — Ménſchen-: Menſch, vgl. Adams-K. 1. Moſ. 11, 5; 4, 23, 19 u. o.; Hört es, M–er! Sch. 21a; M., ſei doch nicht ganz närriſch! Goltz 1, 330 ꝛc. — Vgl. Hebel's Räthſel von Adam: Obgleich er ſtarb in ſeinem grauen Haar, | kein M. minder auf Erden war. — Mōnats-: in Zſſtzg. mit Zahlen, nam. Sieben-M., Kind, das 7 Monat nach der Empfängnis zur Welt kommt: Keppler, der als ein kränkliches S. zur Welt kam. Raumer Päd. 3, 1, 1 ꝛc. — Mórd-: (vralt.) Mörder. 2. Kön. 6, 31 ff., ſ. auch Mordkerl. — Mútter-: 1) ein von einer Mutter gebornes Kind, Menſchen-K.: Kein M. ſtudierte baß. Hagedorn 3, 169; Gott bewahre alles M. vor ſolchen Poeten. Zelter G. 2, 154. — 2) Hätſchel-K., von der Mutter verzognes Kind, vgl. Mutterſöhnchen. — Nāch-: 1) After-K. [1]. — 2) Nachkomme. — Natūr-: ein Kind, eine Perſon im Naturzuſtand: Man war ſo gewöhnt, in Shakeſpeare nur das ungeartete N. zu ſehen. Gervinus Sh. 1, 30. — Nében-: Bei-K. — Öl-: (ugw.) ein Geſalbter: Die zwei Ölekinder. Sach. 4, 14. — Órts-: Jemand, inſofern er an einem Orte heimiſch, geboren iſt (ſ. Lands-, Stadt-K. ꝛc.): Eine Finſternis, das ſelbſt wir O–er uns auf dem bunten Wege vorzuſehen hatten. Höfer Leb. 31. — Pfáffen-: Kind eines Pfaffen, in katholiſchen Ländern natürlich ein uneheliches: So pflegte man aber vor Dieſem | Pf–er ſo hoch nicht zu halten; nun heißen ſie alle | Herren und Frauen. G. 5, 225; Daß man ſie eine Pfaffenhure, die Kind Pf. ſchilt. Luther 1, 304a ꝛc. — Pfárr-: 1) Kind eines Pfarrers. — 2) [2d] Pfarrgenoß, eine zur Pfarre gehörige Perſon, vgl. Beicht-K. — Pflége-: ein Kind im Verhältnis zu Pflegeeltern. — Rāben-: ſ. [5a], Kind nach Rabenart, z. B. diebiſch: Stiehlt das R. | wips! ihre Butterſchnitten. Langbein 1, 164; Womit R–er die Alten nudeln. Jahn M. 183 ꝛc., vgl. Rabenvater ꝛc. — Schḗr- [2]: Tuchſcherer-Geſelle. — Schíffs- [2d]: (vralt.) ein zur Beſatzung eines Kauffahrers gehöriges, jetzt nur noch üblich für die Mitglieder der Mannſchaft einer Heringsbüſe, mit Ausnahme des Schiffers, der „der beſte Knecht" heißt. — Schōß-: Lieblings-, Hätſchel-K., auch übertr. Liebling (ſ. Glücks-K.): Die neue Gattung .., die ſchnell das erklärte Sch. der Höfe wurde. Devrient 1, 271; Glücklich Sch. der Natur. Hölderlin H. 2, 73; Dieſe Schuld als ein köſtliches Gut und Sch. zu hätſcheln. Keller gH. 4, 266; Sch. 105b ꝛc. — Schūl-: Kind, das in die (niedre) Schule geht: Das weiß jedes Sch., jedes Abece-K. ꝛc. — Schwéſter-: ſ. Bruder-K.: Die Wirthin dort iſt Sch. mit meinem Vater geweſen. Lewald Roth. 43. — Sónntags-: ſ. Chriſtnachts-K.: Muß ein S. wohl ſein | und auf Glückeshaut geboren. Chamiſſo 3, 200; Jetzt muß man eine Art von S. ſein, um eine übrigens ganz wohlgebildete Menſchengeſtalt durch eine von Warzen . . . und Unrath entſtellte Oberhaut durchzuſehen. G. 32, 170; „Alexander!" rief er und ich war kein S. mehr, ich kam von meiner Mondſucht [Geiſterſeherei] zurück. Hippel 1, 223; Man ſagt, die S–er könnten bei hellem Mittage Geiſter ſehen. W. 1, 105; 32, 13 ꝛc. — Spīel-: ſpielendes Kind, ſ. Angſt-K. — Stádt- [2d]: (ſ. Orts-K.) Städter, Ggſtz. Dorf-K. Vralt., mundartl. ein (unter ſtädtiſche Vormundſchaft geſtellter) Verſchwender. Campe, Spate (auch „Vogt-K."). — Stīef- [2a]: Jemand im Verhältnis zu Stiefvater oder Stiefmutter (So nennt Reineke die Kinder der Wölfin, mit der er Ehebruch getrieben „St–chen". G. 5, 150). — Auch übertr., ſ. [2d], mit Bezug auf ſtiefmütterliche [ſ. d.] Behandlung: Als St–er des Glücks. Lewald 2, 479; Trübſelig St. der Natur! [o Eule]. Nicolai 1, 23 ꝛc. — Tēufels- [2d]: auch übertr. Iltis. — Ún-: gegen die Eltern unkindlich (ſ. d.) handelnd: U–er und Verräther ihrer angebornen Sprache. Spate XVIII. — Únglücks- [2d]: ein dem Unglück Preisgegebner, ſ. Glücks-K.: Nur U–er trutzen meiner Macht. V. 170b. — Vōgt-: (mundartl.) unter Vormundſchaft ſtehend, ſ. Stadt-K. — Vōr-: Kind aus früherer Ehe. Schm. — Wāhl-: Adoptiv-K. — Wāiſen-: das die Eltern verloren hat, Waiſe. — Wéchſel-: ein ausgewechſeltes, gegen ein anderes vertauſchtes Kind: Daß ſie förchte, wenn ſie ihn anders nennen thät als mit ſeinem Taufnamen, er nicht vielleicht vor ein W. möcht' angeſehen werden. Weidner 143 ꝛc., nam. ſowohl ein Wechſelbalg. als auch: das Kind, an deſſen Statt von den Kobolden ꝛc. dieſes hingelegt worden, z. B.: W–er, die denn die Sachſen nennen Kielkropf [ſ. d.]. Luther SW. 60, 39; Ich bitte [von der Fee Titania] nur ein kleines W. | zum Edelknaben. Schlegel Sommern. 2, 1 ꝛc. — Wélt- [2d]: eine Perſon von weltlicher Geſinnung: Prophete rechts, Prophete links, | das W. in der Mitten. G. 22, 213; 25, 196 ꝛc. — Wíckel-: ein kleines Kind, das noch gewickelt wird: Gleich ei'm W–elein, | das ſchreit nach Brei und Suppe. G. 7, 176; Wie W., von Mutterhand umbunden. WHumboldt Son. 210; Sch. 120b ꝛc. — Wīegen-: kleines noch in der Wiege liegendes Kind, übertr.: Wehe | dem zarten W–e Majeſtät, | das ſeiner Amme ſpotten kann. Sch. 259a. — Wóchen-: ein Kind in den erſten 6 Wochen des Lebens, ſ. Wöchnerin: Gewickelt wie ein W. G. 9, 191; Ein W., das ſie an ihre Bruſt drückt. 18, 3 ꝛc. — Wúnder-: ein Wunder von einem Kinde ꝛc.: Man ſah in ihm ein wunderbares, ja ein W., höchſt erfreulich dem Anblick. G. 15, 256, ſ. Chriſt-K. — Zīeh-: 1) Adoptiv-K. Alexis H. 1, 1, 75; 302. — 2) ein Kind, das fremden Leuten zum Großziehn übergeben iſt: Von zehn ſogenannten Z–ern ſtirbt die Hälfte in den erſten vier Wochen. Auerbach Gv. 376. — Zúcker-: nam. [2c] zuckerſüßes, liebes Kind. — Zūg-: Adoptiv-K.: Ich bin nicht ſeine Tochter, ich bin nur ſein Z. Alexis D. 1, 38. — Zwítter-: ſ. Zwitter, auch übertr.: Natur iſt Sünde, Geiſt iſt Teufel, | ſie hegen zwiſchen ſich den T., | ihr mißgeſtaltet Z. G. 12, 14 — u. ä. m.

Kindeln: 1) intr. (haben): a) ſich nach Kinderweiſe haben, ſpielen, tändeln: Verdruß zu mindern, | k. Männer oft mit Kindern. Logau 1082. — Dazu: Kindelēi, f.; –en: Tändelei, Kinderei. 1150. — b) niederkommen, gebären, auch „kinde(r)n" ꝛc., ſ. Stalder. — 2) tr.: a) Kinder hätſcheln. — b) Am Tage der unſchuldigen Kindlein k. die Kinder die Erwachſnen, ſchlagen ſie mit der „Kindelruthe" und erbitten dafür ein Geſchenk; Einen auf-k., ihn ſo k–d aufwecken. Schm.

Kinden: 1) intr. (haben), kindeln [1b]: Seine Frau, die noch kindete, war eben jetzt nähig [der Entbindung nahe]. Peſtalozzi 1, 117. — 2) tr., in Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Án- [2]: an Kindesſtatt annehmen, adoptieren, ſ. ankindern, auch refl.: ſich als Kind anſchmiegen, ſ. Ein-k. — Be-: mit Kindern verſehen: Sich mit einander b., ſ. Grimm und bekindern. — Ēin-, refl.: ſ. an-k. u. Einkindſchaft: Keiner kann einer zweiten Mutterſprache ſich ſprachvergeſſen e., wenn er die erſte Sprachmutter verloren. Jahn M. 175. — Ent-: ſ. entkindern. — Über-, tr.: mit Kindern überladen, übermäßig be-k.: Den Kinderſegen ein Ü. heißen. Gotthelf Sch. 63; Seine Frau war überkindet, hatte alle Jahre ein Kind. 254. — Ver-, tr.: zu einem Kinde, kindiſch machen und intr. (ſein): es werden; Die leicht verwildende[n] oder v–de[n] Herren der Welt [die Männer]. Benzel-Sternau.

Kinder-ēi, f.; –en: etwas Kindiſches, für Kinder Paſſendes, woran Kinder Gefallen finden, Kinderpoſſen, Spiel, Tändelei ꝛc.: Reimwetzler und alle dgl. unſägliche K–en. Gervinus Lit. 3, 233; 5, 576; O eitle K.! Sch. 143b; Hals- und Armgeſchmeide und andere ſolche K–en. W. 9, 262; An den Spielen und K–en meines kleinen Hofes ſich zu ergötzen. 27, 307; 11, 165; 19, 214 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Kindererzeuger (ſelten): Kein Staat darf Drohnen anziehen, nichtsnutzige K. (proletarii). Jahn M. 295. — **-haft**, a.: in der Weiſe von Kindern, „kindermäßig" (Heinſe A. 2, 53), kindiſch (ſ. d.): Wie er ſo ſprach zum Höchſten k. Chamiſſo 4, 32; Jetzt war ſie nicht mehr das k–e Mädchen. Karſchin Leb. 36; K. mit Puppen ſpielet. V. 4, 162; Ar. 1, 264; Das Volk wieder in die K–igkeit hinabzuzwängen. Auerbach SchV. 339 ꝛc., vgl. in gutem Sinn = kindlich: Spielte kindhaft mit ihm. Leb. 2, 333; Dieſe Geſtändniſſe gingen aus einer ſo rein kindhaften Natur hervor. G. 22, 297; So hören Kinder die Märchen, wohlwiſſend, daß es ſolche ſind. Die Indier ſind noch in dieſem kindhaften Zuſtande. H. Ph. 10, 29 ꝛc. — **-ern**: 1) intr. (haben): a) kindeln [1a]: Nichts als Kuß und Trinken | und immer ſo gekindert. Käſtner (L. 3, 237). — b) kindeln [1b]: Die Weiber müſſen jährlich k. Logau (L. 5, 327); auch unperſ.: In dieſem Haus kindert es ſehr, iſt ein rechter Kinderſegen. — 2) tr., in Zſſtzg., ſ. die von kinden, z. B.: Án-: Ich höre lieber an Kindes Statt annehmen als a. [bei Abbt] ꝛc. Mendelsſohn 5, 331. — Be-: Hier treffe ich eine Menge Bekannte an, aber alle verheirathet, bekindert. Platen 7, 298. — Ent-: der Kinder berauben. Tſcherning, ſ. L. 5, 327. — Ver-: verkinden, z. B. = kindiſch machen: Der kürzere Traum und das Alter ver-k. [den Menſchen]. JP. ꝛc., auch: Die Zeit ver-k., mit Kindereien verbringen, u. ä. m.

Kindhaft, a.: ſ. kinderhaft und naïv.

Kindheit, f.; 0 (vgl. Kindſchaft): 1) die Zeit des Kind- oder Kindiſch-ſeins, übertr.: die Zeit der erſten Entwicklung: Von K. an; Das weiß ich noch aus meiner K.; In dem Alter zw. der Kindheit und der Jungfräulichk. Arnim 255; Der alte Mann iſt wieder in der K. [ganz kindiſch] ꝛc.; In der erſten K. dieſer Pflanze. G. 36, 28; Künſte und Wiſſenſchaften lagen noch in der K., vgl.: in den Windeln ꝛc. — 2) die Geſammtheit der Kinder abſtrakt als Einheit aufgefaſſt und das Weſen derſelben (vgl. Jugend 2): Der Erzieher muß die K. hören, nicht das Kind ꝛc. G. 3, 229. — **-lich**, a.: der Kindheit gemäß, kindlich: So behielten ſie doch etwas K–es. Heine Lut. 2, 6; Holtei Menſch. 1, 45 ꝛc.

Kindiglich, a.: (ſelten) kindlich: Sie alle legen k. | an deines Buſens Fülle ſich. Blumauer 1, 34.

Kindiſch, a.: in der Weiſe eines Kindes; wie es für Kinder paſſt, unterſch. von „kindlich" (vgl. weibiſch und weiblich; höfiſch und höflich ꝛc., ſ. † Iſch), ſo daß dies in tadelloſem oder gutem, k. in tadelndem Sinn die Weiſe eines Kindes bez., alſo nam. den unentwickelten Verſtand, das des Ernſtes entbehrende, tändelnd ſpielende Weſen (vgl. das minder ſtarke kinderhaft), ſelten: K–heit. Jahn V. 175, z. B.: Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was k. war. 1. Kor. 13, 11; Pflege deines Vaters im Alter . . . und halt ihm zu Gute, ob er k. würde. Sir. 3, 15; Empfindet und benutzt die Jugend ihr Übergewicht, um kindliche Zwecke zu erreichen, k–e Bedürfniſſe zu befriedigen, ſo verſöhnt uns die Anmuth mit frühzeitiger Schalkheit. G. 4, 257; Hundertmal habe ich dich als ein Kind auf dieſen meinen Armen gehabt, . . . dein Lächeln, dein Lallen bewundert. Aus jeder k–en Miene ſtrahlte die Morgenröthe des Verſtandes. L. Sampſ. 1, 1; K–es Kind! ſagte Gentz [zu der Schauſpielerin]. Lewald F. 1, 103; Bei unſerm Syſtem iſt alles Dieſes k. leicht. Lichtenberg 4, 422; leicht genug für die Faſſungskraft eines unentwickelten Verſtands, gw. „kinderleicht"; Wunder-k. von Sachen zu reden. Luther 6, 381a; Auf raſcher Jugendthat erwart' ich dich, | doch nicht auf thöricht k–er. Sch. 502a; Das Naive der Denkart . . verbindet die kindliche Einfalt mit der k–en; durch die letztere giebt es dem Verſtande eine Blöße . . Sobald wir aber Urſache haben zu glauben, daß die k–e Einfalt zugleich eine kindliche ſei, daß folglich nicht Unverſtand, nicht Unvermögen, ſondern eine höhere (praktiſche) Stärke, ein Herz voll Unſchuld und Wahrheit die Quelle davon ſei, welches die Hilfe der Kunſt aus innerer Größe verſchmähte, ſo iſt jener Triumph des Verſtandes vorbei und der Spott über die Einfältigkeit geht in Bewunderung der Einfachheit über. 1191b; Florentin freute ſich k. an Allem was er ſah. FSchlegel Fl. 1, 26 (gw.: wie ein Kind, doch mit der Andeutung, daß die Freude nicht im Verhältnis zu Dem ſteht, worüber man ſich freut, wie bei Kindern von unentwickelten Begriffen, vgl. dagegen: Doch freut er ſich | im Herzen drüber kindelich. W. 11, 12 (ſelten), und gw.: Kindlich froh; Die kindliche Seelenheiterkeit. Heine Reiſ. 3, 145 ꝛc.); Sich k. vor Etwas fürchten (vrſch. kindlich, ſ. d. 2); Was ſie durch kindliche und k–e Spielwerke der Phantaſie an der natürlichen Geſundheit ihres Verſtandes eingebüßt. W. 19, 236 ꝛc. — Dazu mundartl.: Kindſchen, intr. (haben): kindeln, ſ. Weinhold.

Kindlich, a. (-keit, f.): dem Weſen eines Kindes — und zwar ſowohl in Bezug auf das Alter als auch auf das Verhältnis zu den Eltern — gemäß, in tadelloſem und lobendem Sinn: 1) (ſ. kindiſch und kindhaft): K. froh; K–e Freude, Heiterkeit, Zufriedenheit, Unſchuld, Einfalt ꝛc.; Bei großer K–keit des Sinnes und Freiheit von Nationaleitelkeit. Fichte 7, 343; Ein ſolches Anhäkeln an Kinder iſt ohne elterliche K–keit zweideutig. JP. 1, 61; Ich ſchelte nicht das k–e Lied, entſproſſt | harmloſem Gemüth und ſelbſt das kindiſche ſei Vielen erfreulich. Platen

2, 259; K., nicht mit gezierter K.⸗Thuerei. Raumer Päd. 3, 1, 10; K. [gw. als Kind] von Bienen geletzt mit Honig. V. 3, 58 ꝛc. — 2) auf das Verhältnis der Kinder zu den Eltern gegründet, dieſem entſprechend: Ihr habt einen k–en Geiſt empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Röm. 8, 15; Wenn der uralte [heilige Vater] | mit gelaſſener Hand | rollende Blitze | über die Erde ſät, | küſſ' ich den letzten | Saum ſeines Kleides, | k–e Schauer | treu in der Bruſt. G. 2, 66; Verkehrteſt ihren k–en Gehorſam | in eigenſinn'gem Trotz. Schlegel Somm. 1, 1; Du ſollſt den Zorn deines Vaters k. fürchten, — ganz vrſch.: Sich vor Etwas kindiſch fürchten; K–keit (ſelten), ſ. Un⸗k. [2].

Anm. Vralt. ſtatt „kindiſch, einfältig" ꝛc. Stumpf 637a.

Zſſtzg. ſ. die von Kind, z. B.: Béicht⸗ [2]: B. bekennen. Hippel 10, 14. — Líebe⸗ [2]: kindlich liebevoll: Das volle | l–e Zutraun. Sonnenberg D. 1, 484. — Ún⸗: 1) [1] Kindiſche, aber durchaus u–e Bücher für Kinder. — 2) [2]: Dieſer u–e Zornausbruch gegen den alten Vater; Unſre U–keit, die am weichen Vater mehr hing als an der ſtarken geſinnungsvollen Mutter [Impietät gegen die Mutter]. Gutzkow R. 7, 374. — Wélt⸗: dem Weſen eines Weltkinds gemäß: Die Augen aber, wie aus Thränen hervorleuchtend, waren wieder ganz w. Heine Reiſ. 4, 80 ꝛc. — u. ä. m.

Kindlichen, tr.: kindlich machen (ſelten): Liebe kindlichet die Jugend, | Liebe macht das Alter jung. Kl. Schmidt (Matthiſſon A. 9, 199).

Zſſtzg. z. B.: Ént⸗: der Kindlichkeit berauben: Verbildete . . . halten die Kinder gern zur Schau und wiſſen ſich 'was mit dem Meiſterſtück entkindlichter Aufzucht. Jahn M. 290; Unter ſich haben unentkindlichte Kinder nie Langeweile. V. 178. — Ver⸗: kindlich machen: Voll jungfräulichen Ernſt[s], durch Unſchuld lächeln verkindlicht. Sonnenberg — u. ä. m.

Kindſchaft, f.; 0: das Verhältnis des Kindes zu Vater oder Mutter eig. oder übertr., ſo nam. bibl. das Verhältnis der „Kinder Gottes" zu Gott, und das daraus entſpringende Recht, nam. der Erbſchaft ꝛc. Röm. 8, 23; 9, 4; Gal. 9, 5; Eph. 1, 5; Die Seele iſt bedacht auf die K. des Lichtes. Gervinus Lit. 3, 343; Mir das Recht | vollbürt'ger K. zu erwerben. G. 13, 251; Mit dieſer K. hat es freilich ſeine Richtigkeit, die Revolution iſt ſeine Mutter. Heine Lut. 1, 226; Jahn V. 175; Die Idee der K., welche uns Gott verbindet. Lewald W. 2, 195; Daß du durch Chriſtum zu ſolcher Bruderſchaft und K. kommeſt. Luther 5, 321a; Die große Lehre von der K. Gottes und der daraus fließenden Brüderlichkeit der Menſchen. Radowitz 48.

Zſſtzg. z. B. außer: Gottes⸗K. PHeyſe Nov. 48 ꝛc., nam.: Án⸗: Adoption. — Éin⸗: E., E–ung, Ver⸗e–ung [Einkindung], unio prolium, Vertrag zwiſchen Eheleuten, wodurch ſich beide Theile verbindlich machen, die aus einer frühern Ehe oder außerehelich erzeugten Kinder des andern mit den beiderſeitig rechten Kindern, in Bezug auf Erbſchaft ꝛc. ganz gleich zu halten; Eine E. aufrichten, verkünden (bis 1822, von der Kanzel); Ein Kind (ver)einkindſchaften ꝛc. Schm. 2, 309, auch: einkinden, übertr. oft nam. bei JP., z. B.: Die Koalition und E. der unähnlichſten Friſuren iſt ſo groß. 2, 85; 10, 3; 146 u. o.

Kindſchaft-en, tr.: in Zſſtzg., ſ. Einkindſchaft. — **-lich**, a.: der Kindſchaft gemäß.

Kink, m., –(e)s; –e: 1) Kinkhorn (ſ. d.). — 2) Schiff.: Kreuk, Kunke, eine in einem Tau durch Zuſammenlaufen desſelben ſich bildende Schleife (Auge), die leicht das Springen desſelben veranlaſſt, ſ. Brem. Wörterb. — 3) eine ſchwarzblaue Thonart, die das Waſſer nicht leicht durchläſſt. — **-erlitz**, m., –es; –e; –chen: Flitter (vgl. Gickerling): Den übrigen Putz beſehend: Und noch Blümchen, noch K–chen ohne Ende. Gotter Sch. 216; Kein Müffchen, | kein K–chen, | kein Atlaspüffchen, | kein rothes Müffchen. Sternberg BrM. 297, vgl. Frommann 5, 150.

Kinn, n., –(e)s; –e; –chen, lein; ⸗: 1) der Theil des (menſchl.) Geſichts unterhalb des Mundes, vgl. Bart 2: Glattes, unbehaartes, rundes, — langes, ſpitzes, hervorſtehendes K.; Grübchen im K.; Doppeltes (oder Doppel⸗) K., bei fetten Perſ., wo ſich ein dem Kinn ähnlicher Hautwulſt (Unter⸗K.) unter dem eigentl. Kinn bildet, ſ. Goder und: Lachte, daß ihr der Kader ſchwoll. Arnim 77; Die . . den Hals, ſoweit ihr doppelt K. | verſtattet, rückwärts dreht. W. 11, 228; Fängt an beim letzten Wort ein langes K. zu machen | und ſtarret ſie aus großen Augen an. 12, 290 [den Hals reckend, verwundert]; Sein K. wird ellenlang. 12, 49 [verwundert]; Sobald ihm etwas Flaum | durchs K. geſtochen. 20, 15 ꝛc. — a) zuw. ausgedehnt auf ähnl. Theile bei Thieren, z. B. bei Pferden, die rundliche Erhabenheit in der Mitte der Hinterlippe. Falke; Die Kuh . ., der . . vom K. die Wampe herabhängt. V. Georg. 3, 53; Den Bart des . . Bockes | ſchiert man, ſein grauendes K. 313 ꝛc. — b) mit Ew. oder in Zſſtzg. (ſ. d.) zur Bez. einer Perſ. nach der Beſchaffenheit ihres K–s: Nun aber fällt ſein Bart . . | Wer mag das glatte K. wohl ſein? G. 12, 54; Manch mit Reif bedecktes K. [manchen Graubart, Greis] | erſchien daſelbſt [am Jugendquell] und ward ein Knabe. Lichtwer 96 ꝛc. — 2) zuw. ähnl. Hervorragungen an Sachen, z. B.: a) Bauk.: die untre etwas ausgekehlte Fläche einer Kranzleiſte (vgl. lat. mentum, z. B. bei Vitruv.). — b) Schiff.: K. oder Kinnback des Kiels, das vorderſte Ende, woran der Steven ſtößt ꝛc.

Anm. Ahd. chinni, mhd. kinni, vgl. goth. kinnus, lat. gena, Wange; gr. γένυς, Bart, Kinnbacke, Kinn, wohl ſtammverwdt. mit Keim (ſ. d.). — Mundartl. masc., z. B.: Der große Unter⸗K. ꝛc. Stilling 2, 119; nach Adelung auch fem. (wie im Niederländ.).

Zſſtzg. ſ. [1 und 1b] z. B.: Ápfel⸗: apfelrundes, glattes Kinn, lockend wie ein Apfel: Wer nie | in das A. gebiſſen eines Liebchens. Platen 2, 355. — Dóppel⸗: doppeltes Kinn. Prutz Muſ. 1, 286; Fel. 1, 195 ꝛc. — Glátt⸗: glattes Kinn, auch [1b] junger, bartloſer Menſch: In dem Bilde, das Meiſter G. entworfen hat. Muſäus Ph. 2, 76. — Kāhl⸗: ſ. Glatt⸗K.: Sie ſchreien Kahlkopf über ihn, die K–e. L. 6, 9. — Únter⸗: ſ. doppeltes Kinn: Ein langfleiſchig herabhängendes U. Heine Reiſ. 1, 99; Paalzow Th. 1, 6 ꝛc. — Wáckel⸗: wackelndes Kinn, bei alten Perſ.: Die ein lederfarbenes W. ihm entgegenſtreckte. Muſäus M. 4, 95 — u. ä. m.

Kinnig, a.: in Zſſtzg., mit einem ſo oder ſo beſchaffnen Kinn verſehen: Glatt⸗, rauh⸗k. ꝛc.

Kinsler, m., –s: uv.: (Gaunerſpr.) Taſchendieb.

Kinſter, m., –s; uv.: Miſtel (ſ. d.).

* **Kiósk** (türk.), m., –es; –e, –s, –en (G. 24, 107): Gartenzelt oder Luſthaus, auf Säulen ruhend.

Kipfe, f.; –n: (veralt.) jähe Spitze. Hiob 39, 28, ſ. Gipfel, Anm. und vgl. Friſch 1, 515c; Frommann 5, 435 und Schm. 2, 318, wo andre mundartl., veralt. Bedd., auch „Kippe" 1.

Kippe, f.; –n: 1) ohne Mz.: der Zuſtand oder der Ort, wo Etwas der Gefahr des Kippens ausgeſetzt iſt, die Wippe (ſ. 3a): Das Glas ſteht auf der K.; Er ſtellt das Glas auf die K., z. B. nahe an den Tiſchrand, wo es leicht herunterfällt, übertr.: Deren bürgerliche Ehre auf der K. ſteht. Jahn M. 241, vgl. „Kipfe" und z. B.: Es ſteht jetzt Alles auf der Spitze. Forſter Br. 2, 432 ꝛc. — 2) ohne Mz.: Die K. und Wippe, z. B. Jahn M. 18, die Kipperei (ſ. d.) und Wipperei. — 3) etwas Kippendes, z. B.: a) wie „Wippe", ein in der Mitte aufliegendes Brett ꝛc., deſſen beide Enden ſich auf und ab bewegen und ſo zu einer Art Schaukel dienen. — b) eine Art Falle ꝛc.

Kippen: 1) intr. (haben und ſein): auf der einen Seite ein Übergewicht bekommen, ſo daß Etwas ſich zum Fall neigt oder wirklich fällt, — im erſtern Fall mit „haben", im andern mit „ſein": Der Tiſch hat gekippt, weil du den ſchweren Folianten ſo nahe an den Rand gelegt; ich habe ihn noch gehalten, ſonſt wäre er zu Boden gekippt, ſ. um⸗k.; Einer kippte und purzelte. Alexis H. 2, 1, 96; Kohl Südr. 1, 11; Daß ich doch küppen [ſtürzen] muß. L. 8, 23 ꝛc. — 2) tr.: a) k. machen: Etwas k. [auf die Kante oder Seite heben], um es zu kentern (ſ. d.); Die Kummkarre k., ſtürzen, um ſie ihres Inhalts zu entledigen, ähnl.: Der, im Fortgehen noch die Gläſer k–d, nach einer letzten Neige leider vergebens ausſpäht. Stahr Jahr 1, 284; Wir wollen in Paleke's Keller eine [Flaſche] Fredersdorfer [Bier] k. HSmidt Devr. 46, vgl.: Einen Krug ꝛc. ſtürzen = leeren. — b) Schiff.: Den Anker k., aufpentern, auf den Bug ſetzen, ihn mit der Pentertalje an die Seite des Schiffs holen. — c) Etwas an der Spitze, am Rande abhauen, abſchneiden ꝛc., ſ. kappen 3, kipſen und köpfen. Dazu vielleicht (doch ſ. a) die häufige Verbind.: k. und wippen, das Treiben der nam. im Anfang des 30jährigen Kriegs auftretenden Münzfälſcher (der „Kipper und Wipper") zu bez., die theils die Münzen beſchnitten (kippten), theils die vollwichtigen — ſie durch das „K. und Wippen" der Wage erkennend — dem Verkehr entzogen, ſ. „kippern" und vgl. Friſch 1, 515b; wohl auch: Eine Münze k., aus⸗k., die als vollwichtig erkannte ausleſen und für ſich zurückbehalten u. danach verallgemeinert: Etwas (aus⸗)k., nach genauer Betrachtung ausleſen. Brem. Wörterb. 2, 775. — d) an einigen Orten: Die Oſtereier oder mit den Oſtereiern k., ſie leicht an einander ſtoßen, um zu ſehen, welches einknickt (ein Kinderſpiel). — 3) Kipp⸗er, ⸗ung, ſ. u.

Anm. Verſch. Stämme zuſammengefloſſen, vgl. Wippen, Wipfel und Gipfel. — 2d wohl Tonw., vgl. Knicken ꝛc.

Zſſtz. nam. zu 1 und 2e, vgl. die von fallen, gleiten ꝛc., z. B.: Áb⸗ [1]: kippend abgleiten; auch [1 und 2a]: Auf⸗ und a., auf⸗ und nieder⸗k., (ſich) kippend auf und ab bewegen, ſchaukeln. — [2c] ſ. Abkipſen. — Āuf⸗ [1; 2a]: in die Höhe kippen, empor⸗k., ſ. ab⸗k.: War nun das Gefäß mit Wein gefüllt, ſo kippte der Bodendeckel auf und das Kindlein ſchwamm hinauf. Jahn (Herrig 24, 438); Aufküpfen. Giſander Felſ. 2, 314. — Āus⸗ [1; 2a]: z. B.: Einen aus einem Amt a. Weidner 67 ꝛc., auch: Dem Eſel die Augen a. [auspicken]. Ryff Th. 114 und ſ. [2c]: Uns arme Leute aus der unzähligen Menge dieſer Verächter a. [ausleſen]. Liscov 490. — Hêr⸗, hín⸗ ꝛc. [1; 2a]: Der Wippgalgen kippt herauf und herunter ꝛc. — Nīeder⸗: herunter⸗k., ſ. ab⸗k. — Über⸗ [1; 2a]: Bis endlich die Pfeiler ſo weit überhängen, daß ſie ihr Gleichgewicht verlieren, . . . ü., zu Boden krachen ꝛc. Kohl J. 2, 367; Vogt Oc. 1, 227. — Úm⸗ [1; 2a]: intr.: kippend umſchlagen, und tr.: kippend das Oberſte zu unterſt bringen: Kippte den Scheffel um. Alexis H. 1, 1, 117; Bis es mal umkippt [das Blatt ſich wendet ꝛc.]. 1, 2, 197; Claudius 1, 11; Aufrecht gehen durften ſie nicht, ſonſt wäre ihr Fahrzeug umgekippt. Kinkel E. 107; Daß wir gewiß wie eine Nußſchale umgekippt hätten. Kohl Südr. 1, 170; Den fatalen Halbbogen mit der u–den Karre durch die Luft zu beſchreiben. Irl. 1, 262; Thümmel 5, 15; Daß ſie zwar ſchwebte, aber nicht umkippte. V. Ländl. 2, 297 ꝛc. — Ein umgeküppter Magnet. H. Ph. 13, 175; Nach ſo mancherlei Umkippungen. Kant SW. 1, 350. — Zurück⸗ [1; 2a]: Ein ausſchlafender Kutſcher, der den ganzen Weg vorn übernickt und hinten zurückkippt. Goltz 3, 86 ꝛc. — u. ä. m.

Kipper, m., –s; uv.: 1) ſ. Kreuzſchnabel. — 2) eine Perſ., die kippt (ſ. d. nam. 2c), z. B.: K., Münz⸗Beſchneider (Schütze Holſt. 2, 260); ⸗Fälſcher, ⸗Verſchlechterer: Das Münzregal (1760): Durch K., die nur Bürger waren, | wuchs ſchon vor 9mal 15 Jahren | des deutſchen Kriegers Leid ꝛc. Käſtner 1, 75; nam. K. und Wipper, auch übertr. z. B.: Duldet nicht länger, daß von der gemeinſamen Münze [der Sprache] für weiſe und erhabene Geſinnungen immer die vollwichtigſten an Schrot, die reichhaltigſten an Korn durch K. gefälſcht und durch Wipper aus dem Umlaufe gerafft werden. V. (Jen. Liter.-Zeit. 1804) 1, 342 ff.; Von den heilloſen K–innen und Wipperinnen der Kindheit, denen wir eben ſo viele lahme Beine als lahme Herzen zu danken haben, — Mägden und Ammen. JP. 1, 31 ꝛc., ſ. Kipperer. — **-ēi**, f.; –en: das Treiben eines Kippers: K. und Wipperei, Kippe und Wippe. — **-er**, m., –s; uv.: eine kippernde Perſ.: Ein Korn⸗K. beſchummelt die ganze Welt [ſ. Kornjude]. Auerbach Leb. 1, 272; Schaf⸗K. 257 ꝛc., bei Spate: Wein⸗, Kornkipper. — **-n**, intr. (haben): ein Kipper ſein, — und danach allgm.: wucherlichen Klein⸗ oder Schleichhandel treiben. Schm.

Kippung, f.; –en: 1) das Kippen (ſ. d. und Zſſtzg.). — 2) Schiffb.: die Ausſchnitte oder Zähne an der Außenſeite der Bauchſtücke eines Kahns, „Verzahnung", vgl. kippen 2c.

Kips, m., –es; –e: Gärb.: aus leichten Wildhäuten gegärbtes Leder, nam. Brandſohlleder, doch auch K.⸗Fahlleder. — **-e**, f.; –n: (veralt.) eine glatte, nur den Scheitel bedeckende Kopfbedeckung, nam. der Geiſtlichen. — **-en**, tr.: die Spitze abſchneiden (ſ.

kippen 2c), z. B.: Ich will nur meine Feder abkübpſen. L. 3, 308, vgl. abknipſen.

Kirb(e): ſ. Kirch-Weihe.

Kirche, f.; -n; Kirchlein, el(chen); -n, Kirch-: 1) ein chriſtliches Gotteshaus: Eine K. bauen, einweihen; Das Kirchlein in der K., die ehemalige Einſiedlerwohnung des Heiligen. G. 22, 356; Fallmerayer Or. 2, 1; Sch. 66a ꝛc.; Kirchel. Seydelmann 62; Kirchelchen. G. 23, 206. — Sprchw., übertr.: Alte K-n, dunkle Gläſer, z. B. G. 22, 51; Zelt. 2, 57, alte Leute haben trübe Anſichten ꝛc. — Veralt. in Luther's Bibel oft von jüdiſchen, wie auch von heidniſchen Gotteshäuſern, und ſo z. B.: Die K. Apollinis zu Delphis. Eppendorf 23; 79; 83, ſt. Tempel (ſ. d. u. vgl. Synagoge, Moſchee ꝛc.). — 2) Rechtsſprache ꝛc.: die K. als Perſ. aufgefaſſt, die Beſitzthümer erwerben kann ꝛc.: Dieſe K. iſt ſehr reich; Der K. Geld vermachen; Das Vermögen der K. verwalten ꝛc. So auch zuw. für die kirchl. Verwaltungsbehörde ꝛc. — 3) der in einer K. (1) abgehaltene Gottesdienſt: Zur K. läuten; In die K. gehen; Aus der K. kommen; Zur K. gehen, ſ. Kirchgang; Die K. verſäumen; K. halten; Wir gingen in mehrere K-n (1), aber zu einer Zeit wo keine K. war ꝛc. — 4) eine durch Gemeinſamkeit des Gottesdienſtes oder der Religion, inſofern ſie in der Bibel enthalten iſt, verbundne Genoſſenſchaft: Die K. des alten, des neuen Teſtaments, die jüdiſche, die chriſtliche, die katholiſche, die römiſch-, die griechiſch-katholiſche, die proteſtantiſche, evangeliſche, reformierte, die engliſche, biſchöfliche oder Epiſkopat-K.; Die wahre, die falſche K. ꝛc.; Einen als Ketzer aus der K. ſtoßen; Mitglieder einer unſichtbaren K.; Die Religion? Nein, wir wollen nicht lügen und nicht heucheln, die K. ſagt's. Börne 4, 258; Am Neujahrsfeſt der jüdiſchen K. Heine Lut. 2, 123; Bekennen, daß ſie nicht die K. ſind und wir nicht Ketzer . . Müſſen wir die K. Chriſti und ſie des Teufels K. ſein ꝛc. Luther SW. 26, 11 u. o., und ſo übertr.: Werden wir Gott in keinem Tempel mehr dienen, ſo ziehet die Nacht mit begeiſternden Schauern auf, der wechſelnde Mond predigt uns Buße und eine andächtige K. von Sternen betet mit uns. Sch. 198a. — 5) Bergb.: Kirchel, die kirchthurmförmigen Zacken an Kryſtallen, „Kälberzähne“.

Anm. Ahd. chirihhah (und chilicha, wie ſchwzr. Kilch, z. B. Zwingli 2, 9; 15 ꝛc.), mhd. kirche, wohl aus gr. *κυριακόν*, das Haus des Herrn.

Zſſtzg. z. B. zu 1 nach dem Namen von Heiligen: Die Peters-K. König Kl. 2, 259; Das deutſche Parlament tagte in der Pauls-K. ꝛc., ferner, wonach ſie leicht zu mehren: Ābend- [3]: Abend-Gottesdienſt ꝛc.: Während ihre Kollegen . . A. hielten. König (Monatbl. 1, 543b); Fuhr mit dem Roſenkranz in alle A-en. Kl. 1, 5 ꝛc. — Bāūer(n)-: Dorf-K. Möſer Ph. 2, 356. — Bēi-: 1) [4] Sekte. Frank Chr. 453a. — 2) Filial-K. — Bōr-: Empor-K. Fiſchart Garg. 434a ꝛc. — Dōm- [1]: Dom; Kirche, an der ſich ein Biſchof befindet. — Dórf- [1]: Kohl Südr. 2, 54. — Empōr-: mit Kirchenſtühlen verſehene lange Gänge mit Bruſtlehnen an der Seite des Kirchenſchiffs, „Chor“, Por-K., Empor, Prieche, Lettner ꝛc.: Auf einer ſogenannten E. ſteht ein Poſitiv. Rabner Br. 19; Fallmerayer Or. 1, 95; Mörike N. 399 ꝛc. — Epiſkopāl- [4]: anglikaniſche Kirche. — Féld- [1]: in freiem Feld befindliche Kirche: Wilde Kapellen und F-n. Luther 1, 306a. — Filiāl- [1]: Tochter-K., eine einer andern, als der Haupt- oder Mutter-K. einverleibte und von dem an dieſer wirkenden Geiſtlichen mit beſorgte Kirche, „Bei-, Neben-K.“ — Garniſōns- [1]: für die Soldaten in Garniſon. — Gnāden- [1]: deren Bau durch beſondre Gnade erlaubt worden ꝛc. — Götzen- [4]: falſche Kirche. Zinkgräf 1, 263. — Hāūpt- [1]: hauptſächliche Kirche, im Ggſtz. der Neben-K., z. B.: Dom-K.: Der Beſuch der ſieben H-n Roms. G. 24, 268; Die Kirchen . . Mehrere derſelben, beſonders die H. 30, 135, ſ. auch Mutter-K. — Hāūs-: 1) [1] Kirche in einem Hauſe, nam. Schloſſe, Schloß-, Hof-K. — 2) [3] Haus-Gottesdienſt. — Hōch(ſtifts)-: biſchöfliche K.: Die anglikaniſche freilich unduldſame Hoch-K. Humboldt Enſe 283. — Hōf-: ſ. Haus-K. — Hoſpitāl- [1]. — Hūren- [4]: ſchändliche, falſche Kirche. Luther SW. 26, 26. — Kathedrāl-: Dom-K. — Kinder-: z. B.: Bauſtätten einer wandernden K. JP. 36, 65, worin das Kindergemüth ausgebildet wird ꝛc. — Kírchſpiel(s)- [1]: die ein eignes Kirchſpiel hat. — Klōſter- [1]: Münſter. — Konventuāl-. — Kollegiāt-: Stifts-K. — Krēūz-: in Geſtalt eines Kreuzes gebaut. — Lánd- [1]: Dorf-K. — Lándes- [4]: die in einem Lande herrſchende Kirche, Staats-K. — Mútter-: ſ. Filial-K. — Nationāl-: ſ. Landes- und Staats-K. — Nêben- [1]: eine neben einer andern, der Haupt-K., ſtehende Kirche, auch Filial-K. — Parochiāl-, Pfárr-: Haupt-, Mutter-K. — Pōr-: Empor-K. — Schlóſs- [1]: zu einem Schloß gehörig, Hof-K. — Sómmer-: Im Norden [Rußlands] hat die Härte des Klimas einen Unterſchied zw. Sommer- und Winter-K-n eingeführt. Gw. ſind beide in einem Gebäude der Art mit einander verbunden, daß die S. über die Winter-K. geſetzt iſt. Grube 1, 79. — Stāāts-: Landes-K.: Er haßte innerhalb dieſer Religion die Staats- u. National-K-n. Gervinus Lit. 5, 326. — Stádt- [1]: im Ggſtz. zu Land-, Schloß-K. ꝛc. — Stífts- [1]: die von einem Propſt und von Stiftsherren bedient wird, Kollegiat-K.; Hoch-St., Dom-K. — Tóchter-: Filial-K. — Univerſitǟts- [1]. — Ūr- [1 und 4]: die urſprüngliche Kirche: Kehrten die Patriarchen Armeniens . . in ihre urſprüngliche Reſidenz, nach der U. Etſchmiadſin zurück. MWagner (Monatbl. 1, 44). — Vōr- [1]: Vorhalle, Vorhof der Kirche: Ich trat in eine kleine V., die Kirche ſelbſt iſt durch ein eiſernes Gitter geſchloſſen. G. 23, 24. — Wánd-: mit vortretenden Seitenpfeilern, Wandpfeilern vorn und zwiſcheninnen zwei Säulen. Krünitz 38, 93. — Wínter-: ſ. Sommer-K. — Zāūber- [1]: zauberhaft ſchön ꝛc. — Zū-: zugehörige oder Filial-K.

Kirchen-thum, n., -(e)s; -thümer: das der Kirche (4) Eigenthümliche u. die Kirche (4) ſelbſt, die Kirchlichkeit, der kirchliche Sinn ꝛc.: Kein Feind der Religion, nur des K-s; Seines Widerſpruches mit allem K. Auerbach Leb. 2, 7; Eine Vereinigung zu ſtiften, die vom K. unabhängig. Gervinus Lit. 5, 348; Wurzelt noch ein ſtrenges K. im Volk. Grube 3, 48; Durch welchen Gebrauch bei einer allfälligen Abſchaffung des K-es das ſchöne Geläute wohl erhalten werden dürfte. Keller gH. 2, 328; Ihr erſter freier Athemzug | ſprengt die Fußangel K. Werner Luth. 194 ꝛc. — Auch: Zwar ſind die Griechen verbannt aus dem europäiſchen Kirchthum, | welches ſo fromm aufnimmt Mahom's Gemeind' in den Schoß. Baggeſen 4, 260. — Ferner: Dieſer erneueten Auflage des Pauls-K-s [des in der Paulskirche tagenden deutſchen Parlaments]. Radowitz 38, vgl.: Die Paulskirchler. 14 ꝛc. — -thümlich, a.: zum Kirchenthum gehörig, darauf bezüglich ꝛc.

Kirch-er, m., -s; uv.: 1) Kirchherr (ſ. d. 1 und 2). — 2) in Zſſtzg. z. B.: Widerchriſten und Wider-K. [Gegner der Kirche]. Luther 6, 323a. — -iſch, a.: (veralt.) auf die Kirche bezüglich, vgl. kirchlich. 1, 369b ff. — -ler, m., -s; uv.: in Zſſtzg. Mitglied einer Kirche (mit verächtl. Nebenſinn), z. B.: Beifall der verſammelten Staats-K., ... Baptiſten und anderweitigen Iſten. Bucher Nat.Z. 7, 401; Pauls-K., ſ. Kirchenthum ꝛc. — -lich, a.: zu der oder zu einer Kirche gehörig, darauf bezüglich: K-e Güter, Streitigkeiten; K-keit. Gutzkow R. 6, 20, vgl. Kirchenthum; Ggſtz.: Un-k., auch: Der überhand nehmende anti-k-e Sinn. Radowitz 119; Die ritterliche Liebe .. blieb etwas Außer-K-es. Augsb. Zeit. (1844) 1962a ꝛc.; Die nach-k-e [nach der Kirche ſtattfindende] poetiſche Feier. Prutz Gſch.Th. 136. — -ner, m., -s; uv.: Kirchendiener, Küſter: In ſolche Kirche gehört ſolcher K. und ſolche Heilige. Luther SW. 26, 64; Organiſt, Kantor und K. Raumer Päd. 3, 2, 154; Thümmel 2, 108; 3, 14 ꝛc.; K-in, Frau des Kirchners; Dorf-, Stadt-K. ꝛc. — -nerēi, f.; -en: Amt und Amtswohnung des Kirchners.

* **Kirch**, m., -s; -e: Art (pelzgefütterter) weitärmliger Mannsrock: Der Jude geht gern, ſo lange er kann im Küre und, wenn er ihn ablegen muß, .. im Schlafrock. Hebel 8, 128, nach Weigand aus poln. kiereia, wahrſcheinlicher nach Schm. (2, 325) als Tracht der frz. Weltgeiſtlichen und Curés.

Kirmes, f.; -ſe; -: zſgzgn aus „Kirchmeſſe“ (ſ. d.): 1) zunächſt in kathol. Ländern, das mit einer feierlichen Meſſe gefeierte Feſt der Einweihung der Ortskirche, auch „Kirchweihe“ (ſ. Anm.), der „Kirchtag“: Die Kirchmeß oder K. iſt bei den Deutſchen wie bei den Wenden ein Hauptfeſt. Kohl (Monatbl. 1, 436b); Zeit bringt Roſen und man redet ſo lange von der Kirmeſſe, bis ſie kommt. W. 2, 13; Viel der Kirmeſſen [Reim: eſſen]. Uhland V. 646 ꝛc. — 2) ein nach Weiſe der eig. K. (ſ. 1) von einer zuſammenkommenden Volksmenge mit Schmaus und Tanz gefeiertes Feſt, z. B.: Daß auf dieſer Erde ewig K. [Luſt ꝛc.] ſein ſollte. Heine Sal. 1, 297; Eine luſtige K. Kinkel E. 179 ꝛc.; Daß die ſogenannten Nach-K-ſe, Hofes-K-ſe, Fiſch-K-ſe und andere mißbräuchlich mit dem Namen K-ſe bezeichnete Tanzfeſte auch fernerhin unterſagt bleiben. Nat. Ztg. 12, 581 ꝛc.; Die Haupttummelplätze volksfeſtlichen Lebens in Thüringen ſind Jahrmärkte, Vogelſchießen und Kirmſen. Grube 3, 207; Auf Jahrmärkten und Dorfkirmſen. Prutz Muſ. 1, 88; Nunmehr hat er die Schaf-K. zum achten mal in dieſer Geſellſchaft mitgehalten. Weiſe Jak. 21; Die Kirchmeſſe eines Landſtädtchens. Pfeffel Pr. 1, 206 ꝛc. So auch: Tanzende K.-Muſik. Heine 3, 205; K.-Freude. Hagedorn 3, 185; Schiebt ihr's auf das K.-Bier, | daß ich ſo vor Freuden krähe? V. 3, 97 und: Die Hochzeit ſoll auch bald geſchehn | ... Ich verſprech euch Kirmis-Bier. Hagedorn 3, 101 ꝛc. — 3) Jahrmarkt (ſ. 2 und vgl. Meſſe), wie mit der eig. K. (1) urſprünglich ein Jahrmarkt verbunden war: Es iſt gerade Kermis und das Gedränge des Volks war ungeheuer. Niebuhr Nachgel. 141; Kirmis. 166; Während der berühmten Amſterdamer Kermes, im September, die uns übrigens unbedeutender vorkam als eine gewöhnliche kleine deutſche Meſſe. 291 ꝛc.; dann auch = Jahrmarktsgeſchenk: Jemanden eine Kirmſe kaufen. Adelung.

Anm. Die Belege zeigen die verſch. Formen, wozu noch einſilbiges Kerms, Kirms, ferner Kermſe ꝛc. tritt. Ähnliche volksthümliche Verkürzungen des gleichbedeutenden „Kirchweih“ ſind: Die Kerwe. vHorn rhD. 2, 246; Kirwe; Er reiſt zu ſeinem Meiſter [dem Teufel] auf die Fegfeuer-Kirben ꝛc. Fiſchart B. 240 ꝛc. und ſchwzr. wie „Kilch“ ſtatt Kirche: Sauf zu, wir haben Kilbe. Neithard 378; 260; Kilbewein. 263 ꝛc., ſ. Stalder, wo auch die Ableit. Kilbe(le)n, intr. (haben): Kirmes feiern ꝛc., dem in andern Gegenden „kirmſen“ entſpricht.

Kirn-en, -er, -ig: ſ. Kern ꝛc.

I. **Kirr!** interj.: weidm.: K., Kirr-o, Ruf, der das Aufſtieben einer Schnepfe anzeigt = Schnepfe hoch. Döbel 2, 182b, ſ. Tiro.

II. **Kirr(e)**, a.: der natürlichen Furchtſamkeit und Scheu vor Jemand benommen, zutraulich oder ſich ihm hingebend, ſich Deſſen Willen fügend: Er will ihn k. kriegen. Alexis H. 1, 2, 102; 2, 2, 92; Sie iſt k-e wie ein Zeiſig. Brentano Wehm. 122; Das ſchlaue Loſungswort, womit man uns k-e machte. Börne 5, 225; Wie ich von je ein duldendes, menſchenliebendes, k-es Geſchöpf geweſen bin. Forſter Br. 1, 444; Ein k-es Lamm war ſeine Luſt. Gellert 1, 319; Man ſchmiedete neue Anſchläge, den Grafen noch mehr k-e zu machen. G. 16, 235; Gelt, du ſpürſt in allen Gliedern, daß dich eheſtens der Teufel holen wird und da wirſt du k-e. 34, 267; Ihn dadurch ſo k-e zu machen, daß er der Frau unterthan würde und ſie ihm nach Wunſch den Daumen aufs Auge halten könne. Muſäus M. 2, 77; Padua, deſſen Bewohner er zuerſt durch den Geiſt der Unterwürfigkeit k-e zu machen ſuchte. Platen 5, 272; Dein neuer Herr Kandidat iſt verflucht hitzig [verliebt]. Wer hat ihn ſo k-e gemacht? Rabner 3, 34 (ſ. Anm.); Ich laſſe mir Alles gefallen, ob mir gleich nicht Alles gefällt; ſo k-e hat mich leider das Mißtrauen gemacht, das mir S. gegen die eigene Aufſicht meiner ſelbſt in den Kopf geſetzt. Thümmel 4, 211; Mein Falkenherz wird k. der trauten Hand. V. Sh. 1, 413; Auch den unbändigen Theil ſo k-e machen, zäumen und bemaulkorben. W. 9, 44; 12, 40; 18, 68 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. nicht vorhanden. Bei Luther: Sie [die Verächter der Gelehrſamkeit] ſollen in Kurz ſo körre werden [ihre Scheu, ihren Abſcheu davor verlieren], daß ſie einen Gelehrten gern aus der Erden 10 Ellen tief mit den Fingern grüben. 5, 184a; Befremdet .., daß Sch. ſo körren und kühne iſt worden, ſich mit Schriften und Büchern an mich zu machen. 8, 174b [kühn und ſich Etwas herausnehmend durch Aufgeben der Schüchternheit, ſ. o. Rabner].

So namentl. noch weidm. (ſ. Kirrung). Das Wort gehört ſchwerlich zu goth. qairrus, ſanftmüthig, eher vielleicht zu körren als Nbnf. von körnen (ſ. d. und kirren 2, Kirrung) = durch hingeſtreuete Körner, dann allgm. durch eine Lockſpeiſe Thiere an einen Platz gewöhnen ꝛc., vgl. das gleichbedeutende: Vögel lock machen und ätzen. Fiſchart Garg. 249b ꝛc. und ködern.

II. **Kirre**: 1) f.; 0: das Kirr=ſein; die Kirrheit. — 2) f.; –n: Kirrung.

III. **Kirre**, f.; –n: 1) Eisente. — 2) Turteltaube, ſ. z. B.: Auch heulen die Turteltauben nicht .., ſondern ſie kirren [ſ. d. 1] nur, daß es ſo einen ſchnarrenden Ton giebt. Döbel 1, 52.

IV. **Ge-kirre**, n., –s; 0: das Kirren 1 und 2.

Kirren: 1) intr. (haben): ſ. Girren, Anm. und Zſſtzg. — 2) tr.: körnen, locken und kirre (ſ. d., Anm.), zahm, gefügig machen, vgl. ködern 2: Er ſparte kein Locken, die ſchüchterne Scham | zu ſeinem Gelüſte zu k. B. 61a; Dem Falken ähnlich, den man zahm gekirrt. Freiligrath Ven. 38; Während jedes zweifelhaften Zuſtandes kirrt der Zeitungsſchreiber eine oder die andre Partei. G. 3, 246; Die Menge zu k. und zu krauen. 6, 160; Wir wollen ihn durch Schmeicheln k. 34, 335; Mein Taubenherz kirret ſo Herzen als Mund. Günther 351; Ich liebe nur, was mich vergnüget, | nicht, was nach Gelde kirrt [lockt]. 257; Die Wolluſt .., die dich kirrt. Müllner 3, 144; Daß er Gefangner der Gefangnen wird, | er weiß nicht wie, von Lieb' und Reiz gekirrt. Streckfuß Rol. 14, 52; Ich weiß nun, wie man einen Hausteufel kirrt [zähmt]. V. Sh. 3, 464; In dieſem Paradies iſt kein ſo grimmer Bär, | er geht, als wie ein Schaf, zahm und gekirrt einher. Weichmann 2, 122; Man glaubt ſo gern, was unſre Wünſche kirre [lockt]. W. 11, 191; Könnt er auch entgehen | dem feurig ſchmachtenden Blick, der ihn ſo lieblich kirrt, | wie wird er dieſem Mund voll Lockungen widerſtehen? 20, 287 ꝛc.

Zſſtzg. zu 1 ſ. die von girren ꝛc., zu 2 ſ. die von körnen, ködern, locken ꝛc., z. B.: Die mancherlei feinen Schmeicheleien, womit ſie auch Dieſen anzukirren weiß. G. 24, 327; Die Zuſchauer durch die Lockſpeiſe der Neuheit anzukirren. Gotter 2, XI; weidm. nam. von vierfüßigen Thieren, ſ. anpoſchen ꝛc.; Mit Mühe gelang es, ihn von dem Baume herabzukirren. HHerz 226; Kirrt mich in die Rührung hinein. Tieck N. 1, 110 ꝛc.

Kirro: ſ. Kirr I und Tiro.

Kirrung, f.; –en: das Kirren, auch: Das, womit man Thiere an einen Platz körnt (ſ. d. und I. kirre, Anm.) und dieſer Platz ſelbſt: Bei den Zwingern werden .. drei K–en oder Stände [für die Faſanen] gemacht. Döbel 1, 141a; Begehren ſie denn in die K–en hineinzugehen, ſo giebt man ihnen auch Buchweizengrütze, denen Alten aber wird ... Weizen geſtreuet. 142a; Damit ſie alsdenn die Schütten auf den Körrungen lieber annehmen und ſuchen. 143a ff.; So der Fuchs die K. oder Brocken erſt auf den Plätzen weggenommen, ſo leget ... man das Eiſen und fänget er ſich deßwegen doch in der erſten Nacht ꝛc. 2, 145a; Allwo man den Tauben Sulzen oder Beizen und Körrungen macht. 231a ꝛc.

Kirſch, m., –es; –e: 1) Kirſchbranntwein. — 2) Grand.

Kirſche, f.; –n; Kirſchchen, lein; –n=, Kirſch=: Art Steinobſt, die runde, ſaftige an langem, dünnem Stiel hängende Frucht des Kirſchbaums, Prunus cerasus, und dieſer ſelbſt, ſ. II. Baum 2, und einige ähnliche Pflanzen und Früchte (ſ. Nemnich): Sprchw.: Wie K–en und Beeren (ſ. d. 1) behagen, muſſt du Kinder und Sperlinge fragen ꝛc.; Es iſt mit [großen] Herren nicht gut K–n eſſen, ſie werfen Einen mit den Stielen. Luther 5, 271b ꝛc.; Es ſind ſüße K–n, die der Vogel anpickt; Nach ſchwarzen K–n ſteigt man hoch; Andre haben die K–n gegeſſen und ihm den Korb an den Hals gehängt, von Einem, der ausiſſt, was Andre eingebrockt, nam. der die von Andern Geſchändete als Frau nehmen muß (ſo z. B. Luther SW. 61, 209; Weidner 319) u. ä. m. — Dadurch erſcheint .. die K. .. als ganz anderer .. Baum. G. 40, 329; Unter den Fliederſträuchern oder Sauer=K–n. Kohl A. 2, 226; Nun folgen im Garten .. eine oder zwei Reihen ſüßer K–n. Landwirthſch. Zeit. (55) 260a; V. Ländl. 1, 128.

Anm. Ahd. kirsâ, mhd. kërse, aus gr.=lat. cerasum ꝛc.

Zſſtzg. zahlreich, nam. zur (ſchwankenden) Bez. der Sorten und Varietäten von P. cerasus, wovon wir nur die gewöhnlichſten anführen (vgl. Oken 3, 2046 ff., Nemnich, Krünitz ꝛc.): Āār=: Arlsbeere, Crataegus torminalis. — Āhl=: 1) P. padus. — 2) Amſel=K. — Ámſel=: Rhamnus frangula. — Báck=: gebackne oder ſich zum Backen eignende Kirſche, z. B. auch Hafer=K. — Bérg=: Stein=K. — Dernāt=: eine frühe Wein=K. V. 1, 182. — Dôlden=: P. mahaleb. — Dóppel=: So wuchſen wir | zuſammen einer D. gleich, zum Schein getrennt, doch in der Trennung Eins, | zwei holden Beeren, einem Stamm entwachſen. Schlegel Sommern. 3, 2, vgl. Zwieſel. — Dórn=: Rhamnus jujuba. — Dróſſel=: Amſel=K. — Flīegen=: Lonicera xylosteum. — Frūh=: frühreife Kirſche, Mai=K. Auerbach Barf. 48. — Gárten=: Ggſtz. Wald=K., nam. P. cerasus. — Glās=: C. juliana, mit glashellen Früchten, „Ammer". — Hāfer=: P. avium. — Héck(en)=: 1) Fliegen=K. — 2) Azalea. — Hérz=: eine herzförmige Art von P. cerasus, von feſterm Fleiſch, Knorpel=K. — Hōhl=: Amſel=K. — Hólz=: Hafer=K. — Hórn=: Kornel=K. — Jūden=: 1) Physalis, Juden=Docke, =Hut ꝛc., Boberelle. — 2) Kornel=K. — Káffe=: die Frucht des Kaffebaums, deren Kern die Kaffebohne iſt. — Koráll(en)=: Solanum pseudocapsicum. — Knórpel=: Herz=K. — Kornēl=: Cornus mascula. — Lórber=: P. laurocerasus. — Māi=: Früh=K. — Mármor=: marmorierte Herz=K. — Mêêr=: Crataegus aria. — Púppen=: Juden=K. 1. — Rūhr=: Kornel=K. — Sāūer=. — Schwárz=. — Sēē=: Meer=K. Heinſe A. 2, 237. — Spǟt=: ſpätreif. — Stēīn=: P. fruticosa. — Strāūß=: mit ſtraußförmigen Blüthen. — Sūß=. — Tāūben=: Ahl=K. 1. — Tēūfels=: 1) Fliegen=K. — 2) Bryonia alba. — Tóll=: Atropa belladonna. — Trāūben=: Ahl=K. — Vōgel=: 1) Ahl=K. — 2) Hafer=K. — Wáchs=: gelbe Herz=K. — Wáld=: im Ggſtz. der Garten=K., nam. Hafer=K. — Wēīchſel=: im Ggſtz. der Herz=K. ꝛc. mit runden Früchten. — Wēīn=: weinſauer. — Wēīß=: blaßroth. — Zwérg=: 1) P. pumila. — 2) Fliegen=K. u. ä. m.

I. **Kirſchen**, a.: aus Kirſchholz (ſ. Holz, Anm. und bäumen), z. B.: Kornel=k–e Spieße. Rüſtow gK. 137.

II. **Kirſchen**, intr. (haben): die Kirſchen abpflücken und einheimſen: Ging den Kirſchbäumen nach, um zu ſehen, wo noch gekirſcht werden müßte. Gotthelf U. 1, 212.

Kirſei: ſ. Kerſei.

Kiſſen, n., –s; uv.; Kißchen, lein; =: 1) ein mit weichen Körpern, z. B. Federn, Haaren, Kleie ꝛc. ausgeſtopfter, allſeitig zugenähter Beutel, von ziemlich gleicher Länge und Breite, nam. Sitzenden oder Liegenden als Unterlage dienend, vgl. Kopf=K., Pfühl, Polſter; Einem (zunächſt: dem Pathchen) Etwas ins K. binden (ſ. d. 3b und Steck=K.); Die ihr Küſſen machet den Leuten unter die Arme und Pfühle zu den Häupten [ſie einlullt ꝛc.]. Heſ. 13, 18; Die unruhigen Köpfe in Schwaben aufs K. [zur Ruhe] zu bringen. G. 9, 62; Sie ſitzen im Unrecht, wir wollen ihnen kein K. unterlegen [es ihnen bequem machen, mit ihnen nachſichtig ꝛc. verfahren]. 104; Als wenn mir Eins das Küſſen wegnähme. Stein 1, 233; Dann ſchüttelte ſie ihm das Kißchen. Grimm M. 61; Was es für eine Wolluſt iſt, einem kranken Vater die Küſſen zu legen. Leiſewitz Jul. 49; Ein Kißchen, das höchſt nöthig war, | um eine Hüfte zu ergänzen. Merck 1, LVIII; Wehe | dem armen Wiegenkinde „Majeſtät", | das ſeiner Amme ſpotten kann! Wie ſanft | mag's auf dem weichen K. unſrer Siege | ſich ſchlafen laſſen. Sch. 259a ꝛc. — 2) Schiff.: Stücke weichen Holzes als Unterlage oder als Schutz vor Abnutzung durch Reibung ꝛc.

Anm. Ahd. chussi(n), mhd. küssin, küsse(n), aus it. cuscino, franz. coussin, ſ. Diez 107 und vgl. Kolter I. Die Schreibweiſe mit „i" ſtatt „ü" (ſ. o., und z. B. Mark. 4, 38; Fiſchart B. 50a; Forſter Anſ. 3, 64 ꝛc.) iſt heute die gewöhnlichere, vergl. umgekehrt: „Kiſſing=Pfenning" [ſtatt Küß=den=Pfennig]. AClara EfA. 2, 586 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach nach dem Stoff des Sacks, oder des Inhalts, womit das K. geſtopft iſt, oder nach dem Körpertheil, für den es beſtimmt iſt oder ſonſt nach dem Gebrauch ꝛc., z. B.: Áchſel=: unter die Achſel gelegt. — Bǟh=: zum Bähen dienend, mit würzigen Kräutern ꝛc. gefüllt und warm aufgelegt: Kräuter=K. ꝛc. — Bāūch=: auf dem Bauch liegend. — Bétt=: ſ. Kopf=K. ꝛc. — Blátt=: Leder=K., worauf Gold= und Silberblättchen geſchnitten werden, bei Goldſchlägern, Buchbindern ꝛc., Schneide=K. — Dāūnen=: ſ. Feder=K.: Aufs D. ſinken. Göckingk 1, 90 ꝛc.; Eider(daunen)=K. ꝛc. — Fêder=: mit Federn geſtopft: Seine ſchmutzigen F. lagen ſo hoch aufgebauſcht. Brentano Wehm. 121. — Fūß=: worauf die Füße ruhn. — Góld=: Blatt=K. — Hāār=: vgl. Feder=K.: Pferde=, Roß=, Kroll=H. ꝛc. — Hāūpt=: Kopf=K.: Den Kranz, der über ſeinem Hauptküſſen hing. Klinger Teutſch. 82. — Klēī(en)=: mit Kleie gefüllt, z. B. als Bäh=K. — Klöppel=: 1) zum Einſtecken der Nadeln beim Klöppeln, zuw. die ganze Klöppellade. — 2) Name mehrerer Schneckenarten, z. B. Conus textile, C. generalis ꝛc. — Kópf=: worauf der Kopf ruht, nam. im Bett. — Krǟūter=: ſ. Bäh=K. — Lêder=: deſſen Sack oder Hülle aus Leder beſteht. — Lúft=: bloß mit Luft gefüllt. — Nādel=, Nǟh=: Nadeln hineinzuſtecken und aufzubewahren. — Pāthen=: ſ. Steck=K. — Plǟtt=: Wäſche darauf zu plätten. Campe. — Pólſter=: Polſter (ſ. d.). — Rāths=: für die Rathsherrn während der Sitzung dienend: Einem das R. nach Hauſe ſchicken, ſprchw.: ihn aus dem Rath ausſchließen. — Rēīſe=: deſſen man ſich auf Reiſen bedient. — Rēīt=: als Sattel dienend. — Rúcken=: zum Anlehnen des Rückens. — Rūhe=: worauf man ruht; übertr.: Ein gut Gewiſſen iſt ein ſanftes R. Sprchw. — Sánd=: mit Sand gefüllt. — Sáttel=: Reit=K. — Schmīēr= [2]: Schmierholz (ſ. d.). — Schnēē=: Sch., wie zarte Eiderdunen gehäufelt. Kohl A. 3, 8. — Schnēīde=: ſ. Blatt=K. — Schwímm=: die man ſich umbindet, um, von ihnen getragen, zu ſchwimmen: Eine verkleinerte Kopie dieſes Blatts einem ſeiner bleiernen Gedichte als Sch. angebunden, um es auf dem Strom der Zeit oben zu halten. Lichtenberg Hog. 1, 82. — Sítz=: worauf man ſitzt, z. B. in Kutſchen. — Sōpha=: Sitz= oder Rücken=K. auf dem Sopha. — Spítzen=: Klöppel=K. 1 und 2, auch: ein mit Spitzen beſetztes Kiſſen, wie z. B. gw. die Tauf=K. — Stéck=: ein längres Kiſſen, in das man kleinre Kinder einbindet, um ſie ſo zu tragen, eig. und zunächſt zur Taufe, weil das Eingebinde (ſ. d.) in das Kiſſen hineingeſteckt zu werden pflegt. — Stūhl=: Sitz=K. auf einem Stuhl. — Tāūf=: ſ. Steck=K. u. ä. m.

Kiſte, f.; –n; Kiſtchen, lein, el; –n=: 1) ein aus Brettern zuſammengeſchlagner Kaſten (ſ. d. 1), oben mit einem Deckel zu verſchließen und ein ſelbſtändiges Behältnis bildend: Ein Kaſten in einem Tiſch ꝛc., Schiebkaſten, ein Käſtchen aus Pappe ꝛc. ſind keine K. — K–n und Kaſten (ſ. d. 1) voll haben ꝛc., in Bezug nam. auf das Behältnis für Geld; Bei einer offnen K. ſündigt auch wohl ein Geſcheiter, Gelegenheit macht Diebe; Ich eiferte für Kiſt' und Schrein. G. 12, 44; Weil die K–n durch zu großen Hof | und freies Spenden etwas leicht geworden. Schlegel Rich. II. 2, 1; Der nur noch als Geſpenſt um ſeine K–n klirrt. W. 11, 179 ꝛc. Ferner; Bücher, Wäſche, Waaren in eine K. packen und ſo verſenden. Daher oft auf Adreſſen: Anbei eine K. ꝛc. — 2) Für manche Waaren haben die K–n eine beſt. Größe und gelten zugleich als Maß, z. B.: Eine K. Cigarren hält 100, 500, 1000 Stück ꝛc.; Eine K. Fenſterglas hält 20 Bund von je 6 Tafeln; Eine halbe K. ꝛc. — 3) Deichb.: ein durch Pfahlwerk abgetheiltes Fach zur ſtückweiſen Füllung eines Erddamms, ſ. Korb=K. — 4) Glash., Hüttenw.: eine Holzkrücke zum Umrühren des Glasſatzes; des Erzes auf den Waſchherden ꝛc., Aus=, Auszieh=; Schlamm=, Waſch=K.

Anm. S. Kaſten. Ugw. Küſte. L. 12, 171, wie nach Adelung in Bed. 4. Mundartl. iſt die Bedeut.: Gefängnis. Brem. Wörterb., ſo Narren=, Toll=K., hochd. =Häuschen. — Nbnf. Koſt in der bergm. Zſſtzg.: Steinkoſt, f., –en: Kiſte für den aus der Pochmühle kommenden, zerpochten Stein.

Zſſtzg. unerſchöpflich zu 1, nam. nach dem Inhalt, vgl. die von Kaſten, z. B. wonach ſie leicht zu mehren: Āūs= [4]: den Schlich im Pochwerk damit in den Graben zu krücken. — Aūszieh- [4]: ein Brett, das gepochte Erz auf dem Planherd aus einander zu ſtreichen, mit längerem Stiel als die Waſch-K. — Bánk-: von der Länge und Höhe, daß ſie grade unter eine Bank zu ſchieben iſt: Eine blau angeſtrichene lange ſog. B. Auerbach D. 1, 148. — Beūtel-: Beutelkaſten in der Mühle. Möſer Ph. 4, 151. — Bǖcher-. — Cigárren-: Der Cederbaum . . Als Material der C—n kennt das Holz . . Jedermann. Burmeiſter gB. 2, 216. — Eīſen-: mit Eiſen beſchlagen, z. B. Geld-K. Platen 4, 24. — Feūer-: Spring-K. — Géld-. — Hāfer-: Sprchw.: Den Bock (ſ. d. 4) auf die H. ſetzen. — Kardūs-: mit gefüllten Karduſen auf Schiffen. — Kleīder-. — Kórb- [3]: das beim letzten Zuſchlag einer Bracke oder eines Deichbruchs mit Schanzkörben zugeworfne Fach. — Mátt-: bei den Müllern für das gemetzte Mehl. Erbvergl. Beil. 62, ſ. Matte. — Mêhl-. — Métz-: Matt-K. — Rúſt-, Rūß-: ſ. Todten-K. — Schlámm- [4]. — Spríng-: (Schiff.) mit Schrot, Granaten und Pulver gefüllte, den Feind, wenn er geentert hat, damit in die Luft zu ſprengen, Feuer-K. — Steīn-: Nach der St., d. i. die Mole [ſ. d.]. Höfer Leb. 7. — Tōdten-: hoher kaſtenförmiger Sarg, — in plattd. Gegenden auch (vgl.: Die Sonne geht zur Rüſte, und z. B.: Biswylen ſhall man ok van ſchwaren Arbeit rüſten [ruhn, raſten]. Laurenberg 86): Rüſt-, Ruſt-K. u. mit Verderbung des unverſtandnen Worts: Einen hohen Sarg, eine ſog. Ruß-K. Guhrauer L. (Beil. 2, 41), vgl. Schütze Holſt. 2, 210. — Wáſch- [4]. — Wétz-: in der die Mähder ihren Wetzſtein ꝛc. zum Schärfen der Senſe bei ſich zu führen pflegen, ſ. Schlotterfaß und Kumme, Anm. — Zeūg-: zur Aufbewahrung von Zeug, z. B. von Wäſche, aber auch z. B. (Buchdr.), ſ. Zeugkaſten — u. ä. m.

Kiſten, tr.: in Zſſtzg.: Ein-k., ſ. Einkaſten. — -er, m., –s; uv.: Kiſtenmacher.

I. **Kitt**, m., –(e)s; –e; -: 1) eig. eine weiche klebende Subſtanz, die an der Luft erhartend als feſtes Bindemittel dient: Die einfachen Klebmittel . . — Zu den K—en, d. h. ſolchen Bindemitteln, deren Erhärtung und Bindkraft wenigſtens theilweiſe auf einer chemiſchen Veränderung beruht, wodurch ſie, einmal erhärtet, der Rückkehr in den früheren weichen Zuſtand mehr oder weniger Widerſtand leiſten. Karmarſch 2, 432 (ſ. Zſſtzg.); L. 12, 297 ꝛc. — Auch übertr. z. B.: Am Maſtbaum gebunden und Kütt in'n Ohren [ſie verklebt]. Claudius 1, 131; Der Stock . . der K. [das Bindende] des preußiſchen Soldatenthums. Droyſen Y. 1, 86; Nur eine leichte Hütte, | gebaut aus Fleiſch und Bein, | gefügt aus loſem K—e, | mein Wanderzelt zu ſein. AKnapp (Wackernagel 2, 1771); So feſt und ſtark iſt, was der Eintracht Kitt verküttet. Rückert W. 2, 32; Dieſes Verhältnis war der Kitt, womit der Stifter Roms ſein politiſches Gebäude zuſammengefügt hatte. W. HB. 1, 84 ꝛc.

Anm. Die Bſp. zeigen den Inlaut „ü" neben dem jetzt gw. „i" (ſ. nam. Rückert, bei dem ſich auch findet: Der . . | zerbrochne Glieder mit dem Wundharz ketteſt. Erb. 2, 14). Spate unterſch. noch — wie es ſcheint, willkürlich — Kitt (das er zu Kies ſtellt) = Mörtel von „Kütt", mit der Ableit. kütten. Mundartl. neutr. u. auch fem., z. B.: Gehalten von der Vorzeit derber Kitte. Rückert 2, 162; 174 ꝛc. — Ahd. cuti (ſ. Graff 4, 365), Abſtammung fraglich, vgl. plattd. küt, dem oberd. „Batzen" entſprechend, als Bez. einer klebrig weichen Maſſe, beſ. von zerquetſchten kleinen Thieren.

Zſſtzg., ſ. nam. Karmarſch 2, 431 ff., vielfach, z. B. nach dem Hauptbeſtandtheil: Harz-, Käſe-, Kautſchuk-, Leim-, Mehl-, Öl-, Schellack-K. ꝛc., — nach dem damit zu Kittenden: Eiſen-, Fenſter-, Glas-, Holz-, Ofen-, Porzellan-, Stein-, Zahn-K., z. B. auch Diamant-K., womit Juweliere Edelſteine auf Trinkgeſchirre kitten ꝛc., — nach den hauptſächlichen Benutzern: Bildhauer-, Glaſer- (Fenſter-), Maler-K. ꝛc., ferner z. B.: Der Binde-K. des öffentlichen Geiſtes. Gutzkow R. 1, 238. — Brand-K., das damit Überſtrichne vor Verbrennen zu ſichern. — Daß man etwas Andres als Geld zum Ehe-K. mache. JP. 64, 148. — Schmelz-K., trocken und bei der Anwendung durch Erhitzen flüſſig zu machen. — Waſſer-K., unterm Waſſer erhärtend — u. ä. m.

II. **Kitt(e)**, f.; –n: ſ. Kette 10.

Kittel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) hemdartiger Überwurf, Blouſe (ſ. d. 1): Angethan mit einem K. [„Bekleidet mit einem Talar" H. Rel. 7, 202]. Offenb. 1, 13; Jeſ. 3, 23 ꝛc. Zumeiſt als Tracht der untern Volksklaſſen oder von Knaben: Sowohl bei Dem, der Seiden und Kron trägt, als bei Dem, der einen groben K. anhat. Sir. 40, 14; Das Herz, das der Bauer im K. trug. B. 37a; Im K. wie im Sammt weiß er ſich aufzuführen. Canitz 291; Des Bamberger Reiters erbeuteten K. G. 9, 50; 8, 300; Seine [des Knaben] Jacke . . Das K—chen. 19, 15; Denkt Er denn, daß ich den Schwarzen nicht auch im bunten K. [vgl. bunte Jacke] erkennen werde? 6, 338; Günther 197; Gutzkow R. 3, 343; Im Purpur nicht zu groß, durch K. nicht entehrt. Hagedorn 1, 34; 3, 11; Daß es ankommt . . auf die Drittel und die Mittel, nicht auf den K. und den Titel. Rückert Mak. 2, 222 u. o. In Zſſtzg. z. B.: Bade-, Bauer(n)-, Bergmanns- od. Gruben-, Bettler- (W. 34, 286), Fuhrmanns- (im Weſterwald: Donner- od. Zu-), Hals- (Oberhemdchen der Landmädchen, mit Spitzen. Schm.), Kinder-, Knaben-, Linnen-, Mönchs-, Sterbe- od. Todten-, Weiber-K.; Im ſchlichten Mönchsgewand, | im Waldes-K. H. ꝛc., auch ſprchw.: Mir platzt die letzte Naht am Gedulds-K. Holtei Lammf. 1, 310 = die Geduld reißt mir; Einem zu K. [vgl. Kleid] gehn; Einen beim K. [vgl. Kragen, Wickel] kriegen; bergm.: Das Geſtein macht den K. enge, iſt ſo feſt, daß der Häuer nicht weiter kann. — 2) zuw. (ſ. Blouſe 2) eine Perſon im K., z. B.: O wie mancher Leinwandküttel | ſuppt ſich dicke, fett und reich. Dan. Stoppe (Wackernagel 2, 598), nam. oft: Schwarz-K. (vgl. Schwarzrock ꝛc.) als Bez. eines Geiſtlichen ꝛc., z. B.: Mit dem Schwarz-K. [Kandidaten]. Wagner Kind. 34. — Mundartl.: Naß-K. = Trinker. Schm.

Anm. Mhd. kittel, vgl. Kutte.

Kitteln, tr.: in Zſſtzg.: Be-: mit einem Kittel verſehn, nam. im Partic.: Hell beſtirnt und ſchlecht bekittelt [Vornehm und Gering, mit Ordensſternen und im Kittel]. Tiedge Ep. 1, 180. — Ent-: des Kittels entkleiden ꝛc.

Kitten, tr.: Etwas mit Kitt verbinden, befeſtigen oder verſchließen, und übertr.: Eine zerbrochne Taſſe, den Henkel an die Taſſe k.; Die Fenſterſcheiben k., mit Kitt im Rahm befeſtigen; Einen hohlen Zahn k., mit Kitt ausfüllen ꝛc.; Hat die Schlöſſer, die wir baun, | mit Schweiß und Blut das Volk gekittet. Freiligrath 2, 157; Der Froſt, der den Schnee ballte oder ſo kittete ꝛc. Gutzkow R. 7, 341; Der Stoff, der Jahrtauſende lang die Herzen kittete, ſcheint verbraucht. 5, 369; Geküttet. Rückert Morg. 1, 62; Mit Jungfernwachſe gekittet. V. Th. 8, 19 ꝛc.; Dem Geſchirr ward oben gelöſt vierjährige Kittung. 7, 147.

Zſſtzg. z. B.: Án-: Den Henkel a.; An einen ſchönen Mann von Amorn angeküttet. W. 12, 34 ꝛc. — Aūf-: 1) mit Kitt auf Etwas befeſtigen. Karmarſch 1, 556; 2, 158 ꝛc. — 2) den Kitt aufbrauchen. — Aūs-: kittend ausfüllen: Die Lücke des Zahns, den Zahn a.; Mauern a. G. 12, 183; Das Menſchenblut, . . welches das Kartenhaus und das Sparrwerk unſers Ichs ausküttet. JP. 2, 163. — Eīn-: kittend in Etwas befeſtigen: Der wohlgefügte Deckel [des Grundſteins] ſogleich aufgeſtürzt u. eingekittet. G. 15, 77; Eingekittete Scheibe. Karmarſch 1, 799. — Ǖber-: mit Kitt überziehn. — Ver-: Auch hier ſoll es am Kalk, am Bindungsmittel nicht fehlen; denn ſo wie Menſchen . . beſſer zuſammenhalten, wenn das Geſetz ſie verkittet ꝛc. G. 15, 75; Den Kontrakt vollziehn und ihn, um eine feſte Bindung zu haben, ver-k. Hippel Leb. 2, 212; Unſre Meere . . bauen allmählich durch Niederſchlag, durch Anſchwemmung und Verkittung . . kleine Kalkſteinbänke auf. Humboldt K. 1, 260 ꝛc., — auch = auf-k. [2]. — Zū-: Die Lücke im Zahn, die Fugen im Ofen z., kittend verſchließen. — Zuſámmen-: Von zerſtörten, zu Staub zerfallenen und dann vermittelſt des Waſſers wieder zuſammengeklitteten Bimsſteinen. Forſter Anſ. 1, 38; Eine Breccie von . . Quarzkieſeln, durch ein Bindungsmittel von . . Brauneiſenſtein zuſammengekittet. G. 40, 280 ꝛc. — u. ä. m.

Kittern, intr. (haben): kichern (ſ. d.): Wann wir . . . bei der Journaliſten Katzenwuth | nicht ohne Schadenfreude k. Gotter 1, 261, ſ. Schm. 2, 243 u. Benecke 1, 822a.

Kitz, m., –es; –e. — -e, f.; –n; Kitzchen, lein, –elchen: 1) K—e: Katze (ſ. d.): Frau K—e, Frau Katze. Heine Verm. 1, 132; Ich wär ein Kitzlein lieber und ſchrie Miau. Schlegel Sh. 6, 100 ꝛc., dazu: Hätt' eurer Mutter Katze nur gekitzt. 94 = Kitzlein, Junge geworfen, ſo auch: kitzeln (ſ. 2). — 2) (auch m. Kitz), Bez. der Thiere, für deren Männchen die Bez. Bock (ſ. d. 1) gw. iſt, nam. die Jungen, z. B.: Eine Hirſchkuh kommt mit ihrer K—e an den Bach. Auerbach Gv. 28; Die Gemſen ſetzen 1 und 2 Kützle. Döbel 1, 29; Rehkützle. ebd.; Da der Hirſch ein Tannbock, das Thier ein Tanngeiß und das Kalb ein Tannkützle benennet wird. 23b; Die Zicklin oder Kitzlin. Eppendorf 84; Das Junge [der Ziege] heißt Zicke und Kitzlein. Oken 7, 1342; Alle Ställe voll mit Lämmlin und Kitzlin. Schaidenreißer 37a; Von Kitz- und Lammfellen. 72a; Das Kitzlein eſſen, ehe es die Geiß gebieret. Schottel 1121a; Kann ein Wolf für die Thür des Kitzes und zwang ſein Stimm zugleich dem Blarren der Geiß. Steinhöwel Eſ. 38; Bei den hüpfenden Kitzlein [Zicklein]. Stolberg 214; 217 ꝛc.; Das kleine Kitzchen [Reh]. Waldau N. 3, 282; Die Sommerkitzen [Jungen der Gemſe]. Tſchudi Th. 365; Das Bock-, das Geiß-K. (männl. u. weibl.). Schm., — und dazu: In welchem Land . . die Schaf 3mal im Jahr kitzeln [lammen]. Schaidenreißer 14b ꝛc., vgl. kitzern. Frommann 3, 463.

Anm. Zu 1 ſ. Katze, zu 2 ahd. chiz(zi), mhd. kitze, gitzi, vgl. Geiß, Hitzchen (Auerbach Gv. 475) und Schm. 2, 347, auch lat. catulus, das Junge (von vielen Thieren).

Kitzel, m., –s; uv.; –chen; -: ein wie zitternde Bewegung empfundner Nervenreiz zu Luſt und Lachen, danach auch übertr.: etwas den Sinnen Schmeichelndes, Wohlgefallen Erregendes, ſie angenehm Reizendes, — und ferner (vgl. Jucken 1) eine auf Befriedigung der Sinnenluſt ausgehende und dadurch hervorgerufne Begierde; ein übermüthiger Reiz oder Trieb, Etwas, was man nicht ſo ſollte, zu thun: Sie haben eine Elephantenhaut, zarten K. fühlen ſie nicht, man muß ihnen eine Stange in die Rippen ſtoßen. Börne 2, 447; Ihm den Kützel zu vertreiben. Gellert 1, 245; Myſtifikationen ſind und bleiben eine Unterhaltung für müßige mehr oder weniger geiſtreiche Menſchen. Eine läßliche Bosheit, eine ſelbſtgefällige Schadenfreude ſind ein Genuß für Diejenigen, die ſich weder mit ſich ſelbſt beſchäftigen, noch nach außen wirken können. Kein Alter iſt frei von einem ſolchen K. G. 20, 199; Fühlten einen K., ihn wo möglich zu verſuchen und ihm einen Streich zu ſpielen. 22, 195; Den K. erſchlaffter Sinnen. Heinſe A. 2, 55; Romanenleſen, das alle einfache, natürliche Gefühle . . verzerrt . . und an deren Stelle einen erkünſtelten K. der Phantaſie und Eitelkeit ſetzt. Klinger Teutſch. 53; Aus bloßem K. werde ich zuverläſſig nie unhöflich gegen Herrn Klotz ſein. L. 11, 409; Soll ihn bloß der K. getrieben haben ꝛc. 10, 223; Nichtswürdig genug, zu Befriedigung eines fremden K—s zu morden. Gal. 3, 8; Der Kützel, immer davon zu ſkribbeln. Lichtenberg 4, 361; Warum erſtumpft in meinem Herzen | ſo ſchnell der Kützel jeder Luſt? Nicolai 1, 91; 92; 257; Ihm den Kutzel, wo nicht gar vertreiben, doch ein wenig ſänften und ſtillen. Luther 6, 30b; 1, 296b; Wenn er dem geilen K. eines Augenblicks 10 Jahre eures Lebens aufopfert. Sch. 105a; Ein gutes Vieh, | den nie der K. ſtach, nach Wann, Warum und Wie | bei irgend einem Ding zu fragen. W. 12, 7; Ein guter Bürger, den der K. | der Herrſchſucht nie in ſeinem Leben ſtach. 32, 298; Was hilft ihm Sang und Saitenſpiel | und all der K. ſtumpfer Sinnen? 10, 293 ꝛc.

Anm. Das Zeitw. ahd. chizilôn u. chuzilon, woraus ſich die Formen mit „u" u. „ü" neben dem gw. mit „i" erklären, wohl, wie lat. titillare, Naturlaut (vgl. kittern, kichern), der leiſen, leichten Nervenbewegung gemäß, doch vgl. frz. chatouiller von lat. catullire, ſ. Diez 597. — Vralt. iſt das Ew. Kitzeln: einen Kitzel empfindend: Das ſie ſehr nigern [neugierig] und kützeln ſind, Etwas zu hören von unſerm Glauben. Luther 8, 15a.

Zſſtzg. vielfach, leicht zu verſtehn und zu mehren nach dem Obigen, vgl. die von Luſt und Trieb, z. B.: Schöne Künſte überhaupt nur als zeitvertreibende Künſte, deren Zweck bloß Augen- und Ohren-K. ſei, betrachten. W. 34, 392; Schreiben, um den Autor(en)-, den Dichter-K. zu befriedigen; Leckereien, die einen Gaumen-K. befriedigen; Bellt . . der edlen Liebe Freude an | und billigt Nichts an ihr als nur den Glieder-K. Alringer D. 112; [Pferde], die kein Haber-K. ſticht. Langbein 2, 111; Wenn . . . der laue Favonius [Föhn] die Erde lockerte, ſo nannte er's wollüſtigen Jugend-K., wenn der Saft eintrat, Empfängnis ꝛc. V. Ländl. 1, 128; Ihr Wohlgefallen an dieſem Melodien-

K. Tieck N. 4, 94; Neuerungs-K. (vgl. „Kutzelneuerung“ Spate 2, 25); Ohren-K.; Der Schreibe-, Schriftſteller-K.; Sinnen-K.; Superklugheit und Verbeſſerungs-K. u. v. ä.

Kitz(e)l-ich, -ig (-keit, f.), a.: 1) eig., gegen das Kitzeln ſehr empfindlich: Ich bin k., unterm Arm k.; Wer k. iſt, lacht leicht. — 2) übertr., empfindlich, leicht verletzlich, ſchwer zu behandeln (ſ. b): a) von Perſ. und Körpertheilen: Beſonders hat er gar kitzlige [„kitzlichte“ Wallenſt. 1, 44] Ohren, | kann die Katze nicht hören miauen. Sch. 325b; Sonſt geht ihm der kitzliche Fiſcher | ſchwerlich zum Hälter hinab. V. 2, 153; Kettelharig . ., an den Haaren und Ohren kitzelich oder empfindlich ꝛc. 2, 208 ꝛc. — Daher auch: b) von Sachen, ſchwer zu behandeln, delikat, heikel (ſ. d.): In einem ſo kitzlichen Falle. Engel 12, 52; Gentz 1, 37; Nach Allem, deſſen du dir als kitzlich und zu heiß zum Anfaſſen bewuſſt warſt, hätteſt du lieber ſchweigen ſollen. Gutzkow R. 2, 384; Eine ſehr kützliche Sache . ., eine Streitigkeit zu ſchlichten, wo beide Theile als Betrüger bekannt ſind. L. 11, 108; Wie kitzlich iſt es, mit Dieſen anzubinden. 10, 13; 61; Wie kützlich war die Wahl. Lichtenberg 213; Dieſe kitzliche Materie. Sch. G. 1, 194; Die Frag' . . iſt kitzlich. W. 12, 290 ꝛc.

Anm. Die Beiſp. zeigen die Schreibw. „-ich“, jetzt gilt gw. die „-ig“, ſ. Sanders Orth. 79.

Zſſtzg. ſelten wie z. B.: Die ſchandkützliche Stiefteutſche. Spate XVIII, die von einem ſchändlichen [Neuerungs-]Kitzel getriebnen.

I. **Kitzeln**: 1) intr. (haben): einen Kitzel fühlen oder empfinden (ſelten, ſ. 2 u. 4): Wenn ihm doch auch einmal die Sohle kitzelt, | wenn ihm der ſichre Schritt verſagt. G. 12, 17. — 2) tr.: Einem Kitzel (eigentl. u. übertr.) erregen: a) eigentl.: Ich lache, weil er mich kitzelt; Mit ſeinen Stiefeln dem Thiere . . die Weichen zu k. Gutzkow R. 1, 60 ꝛc., auch mit Angabe der Wirkung: Sie werden mich todt k. L. 8, 195 ꝛc. — b) übertr.: eine ſinnlich angenehme Empfindung erregen, den Sinnen ſchmeicheln ꝛc.: Beim Gelage gaumen-k. Droyſen A. 1, 40; Damit nicht bloße Biegſamkeit gegen ihre Meinungen und Schwachheiten ihre Selbſtliebe k. möge. Forſter Br. 1, 416; Wer ſich die Roſen, die blühenden, bricht, | Den k. fürwahr nur die Dornen. G. 1, 101; Die Ohren . . mit Tafelmuſik zu k. Klinger F. 38; Nur das Lob Desjenigen kitzelt ihn ꝛc. L. 7, 113; Das kutzelt ſie ſo wohl, daß ſie . . nicht wiſſen, wie muthwilliglich ſie ſolcher Gnaden . . mißbrauchen wollen. Luther 5, 148a; Den Raben kützelt ſolch Lob und Schmeicheln. 272b; 6, 10a; Daher würden Ew. Exc. ihn . . ungemein k., wenn Sie . . einfließen ließen. Palleske Sch. 1, 195; Das kitzelt unſern Augenſtern, | Das ſchmeichelt unſern Ohren. Sch. 133a; Durch mein ſchüchternes . . Ausſehen ihren . . Hochmuth zu k. Thümmel 3, 74. — c) übertr.: Kitzel oder Behagen, ſinnliche Luſt erregen, reizen ꝛc.: Sein Äußres iſt ſo putzig, | . . daß es unſre Lachluſt kitzelt. Heine Rom. 101; Daß nie euch Ehrſucht kitzele. V. Hor. 2, 141 ꝛc. — 3) (ſ. 2) auch ohne Obj.: Wenn man Einem mit einer Feder ins Ohr kommt, Das kitzelt; Schmeichelnd kitzelt | die Schlange, wo ſie ſticht. Tieck Cymb. 1, 2; Ein mehr warnender als k-der [der Eigenliebe ſchmeichelnder] Anblick. Fichte 6, 207 ꝛc. Mit beigefügter örtl. Angabe auch mit perſönl. Dat.: Fliegen, die ihm um die Ohren ſummen und im Geſichte herum k. Börne Frzfr. 71 ꝛc. (ſ. 4). — 4) auch unperſ.: Es kitzelt mich, ein Unbekanntes nur aus ſeiner Wirkung Erkennbares (ſ. Herrig 18, 106 ff.) erregt in mir einen Kitzel = ich empfinde ihn (vgl. 1); Es kitzelt und juckt mich oder mir (vgl. 3) auf dem ganzen Leibe; Wie Das köſtlich funkelt in der Sonne, daß es Einem ordentlich in der Seele kitzelt (ſ. 2b). Eichendorff Phil. 35; Es würde Sie k. [freuen], wenn Sie ſähen, daß ich alle [Ihre Griffe] gefühlt habe. L. 10, 130; Es kitzelte mich [ich fühlte den Reiz, den meiner Eitelkeit ſchmeichelnden, übermüthigen Trieb], das fürſtliche Edikt zu verhöhnen. Sch. 708a; Kitzelt [verlangt] dich nach Namen und Ehre? 127a ꝛc. — 5) refl.: a) (ſ. 1a) Sich k., um zu lachen, ſprchw. = gezwungen lachen; Er muß ſehr gerne lachen, weil er ſich ſelbſt ſo kützelt. Luther 6, 358a ꝛc. — b) Sich an, mit, über Etwas k. (ſ. 2a), ſich innerlich, heimlich, ſchadenfroh freuen ꝛc. Sir. 27, 14; Dem ſchadenfrohen, über ſeine Tücke ſich innerlich k-den . . Manne. Engel 8, 266; Wie man ſich nunmehr über die Strafe meines Übermuths . . k. und freuen würde. G. 14, 85; Sollten ſie nicht, wenn ſie dieſen Jokus unwillig aufnähmen, ſich mit einer ſtillen Schadenfreude k.? 27, 198; Dieſer über ſeine Verbrechen ſich k-de Teufel. L. 7, 333; Er kitzle ſich an ſo ſkandalöſen Albernheiten immerhin! 10, 118; Etlich hielten es heimlich und kutzelten ſich ſelbſt damit, wollten die Freude Niemand mittheilen ꝛc. Luther 5, 531b; Olearius Roſ. 59b; [Der] an Geſchrei und Angſtgebärden ſich kitzelt. V. 2, 8; [Ich] kitzle mich nach Herzenswahl | am tollen Weltgetümmel [lache darüber]. 3, 164 ꝛc. — 6) dazu: a) Weder Weichling . ., noch Kitzler, noch Sittenverderber. H. 9, 446; Kitzler, auch: die weibl. Ruthe, das Schamzünglein, Clitoris. — b) Eine Sprache . ., in der das Metriſche der Poeſie nur Kitzelung der Ohren iſt. L. 7, 87; Muſäus 1, 75 ꝛc. — c) Laß das Gekitzel! [das K.]; Geſpenſter fühlen ein Behagen an ſolch einem Tugendgekitzel. Brentano Fr. 1, 35, ſ. Kitzel.

Zſſtzg. z. B. mit Angabe der Wirkung: Wart, ich will dich auf-k. [durch K. wecken, auf die Beine bringen]. Münchhauſen 98; Das kitzelte den Stolz des Mönchs auf. VWeber 2, 80; Ein Knochenſplitter wächſt langſam in die Gehirndecke vor und kitzelt ihre Phantaſie zu ungebärdigen Sprüngen im wachen Zuſtande auf. Vogt Köhl. 99 ꝛc. — Das perlende Naß von Ais gefeierten Reben | durchkitzelt das Haupt von Ihro Majeſtät. KSchmidt Kom. 182; Es war da herum irgend was Hölliſches oder Himmliſches, das mich immer wieder hinkitzelte [mich kitzelnd und reizend hinzog]. Höfer Leb. 85; Meine Abderiten . . kitzeln ſich gern in einen . . . Enthuſiasmus hinein. Heine Lut. 2, 279; Das Opium [der Unterhaltungslektüre], mit welchem man ſich die Langeweile hinwegkitzelt. Prutz Lit.Taſch. 2, 246 — u. ä. m.

II. **Kitze(l)n**, intr. (haben): ſ. Kitze 1 und 2 und vgl. Weinhold 43 und Schm. 2, 346 und 347.

Klab-āie, f.; -n: Schiff.: kleine unter den Deckbalken gezimmerte Querhölzer. — **-áſtern** ꝛc.: ſ. Klaffen, Anm. — **-en**, m., -s, uv.; uv.: (mundartl.) eine Art Brot mit Roſinen (in Holſtein): Die größte Hälfte des K. mit ſeinen ſchelmiſchen Roſinenaugen. Anekdotenjäger (Nordh. 1854) 10, 1, 56.

Klábberjas, n., uv.; 0: ein Kartenſpiel, ſ. Jas.

Klách, Klack ꝛc.: ſ. Kleck ꝛc. und Klaque.

Kládde, f.; -n: 1) Brouillon (ſ. d.): Leſſing habe von allen Briefen vorher K. gemacht. Danzel 37; Die K. meiner Überſetzung. L. 13, 631; Da ſchrieb ich meine Vorſtellung, zeigte ſie in der K. V. Br. 2, 278 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Kaufm.: ein Buch (ſ. d. 1b), worin Ausgaben und Einnahmen zunächſt durch einander notiert werden, um daraus nach Soll und Haben geſondert ins Journal übertragen zu werden: Ich habe den Verluſt | ſogleich in die K. geſchrieben. Heine Verm. 1, 128.

Anm. Eigentl. niederd. mit der Grundbed. Schmutz, Sudel, ſ. Schütze, Brem. Wörterb. mit vielen mundartl. Ableitungen, z. B.: Kladde(r)n, „klarren“ (Frommann 3, 28; 5, 71; 135 ꝛc.) = ſudeln, ſchmieren, vgl. kleckern, Anm. ꝛc.

Kladderadātſch: 1) interj., den Ton von etwas ſchallend Hinfallendem nachbildend, vgl.: Kladātſch. Schütze. Danach auch höhniſcher Ruf, wenn Etwas zu Grunde gegangen, nicht der Erwartung entſpricht ꝛc. Fängt ſich, ſein Stück und das Publikum verſpottend, an zu ſingen: K. ꝛc. Gutzkow 3, 295. — 2) (ſ. 1) m., -es, uv.; -e: a) Titel eines ſatiriſchen Wochenblatts: Dem Spott des K. anheimfallen ꝛc. — b) (ſ. a) Name eines Gebäcks, das etwa den „Maulſchellen“ (ſ. d.) gleicht.

Klāfer, m., -s; uv.: Klee (ſ. d.): Des K-s, der Rüben, der Kartoffeln und andrer in der Flur nach der Ernte gebaueten Gartenfrüchte. Möſer Ph. 3, 199; Wir wären beſſer mit dem Klaver als mit der Eſparſette gefahren. 4, 56 ꝛc.; Klaver, eine kleeblattähnliche Verzierung an der hintern Seite des Steuerruderkopfs, nam. bei holländ. Fahrzeugen.

Kláff! interj.: Nachahmung des klaffenden Lauts, des Hundegebells, zumal verbunden mit „kliff“ (vgl. Kling und Klang; Sing und Sang u. ä. m.): Mit Horridoh und Huſſaſa | und Kliff und K. und Hörnerſchall. B. 71a. So auch: Der Kliff-K., das Gekläffe, — und: der kläffende Hund, z. B.: Und Kliffklaff ließ vom Lärmen ab. 32a. — S. auch Klaffer 2.

Ge-kláff(e), Ge-kläff(e), n., -(e)s; 0: das wiederholte, fortwährende Kläffen (ſ. d. und vgl. Gebelfe(r), Gebelle ꝛc.): Ein Geklaffe wie von einer ganzen Kuppel Hunde. Münchhauſen 42; Als er ſprang mit der Hunde Geklaff. Uhland 350 ꝛc.; Machen Sie dem Gekläff der Satansbeſtie [des Hunds] ein Ende. Gutzkow R. 4, 432; Das Gekläff ſeines Magens. Hartmann VB. 152; Gekläffe von Hunden. Heine Rom. 126; 137 ꝛc.; Unbekümmert um das Gekläffe biſſiger Pfäffchen. Reiſ. 4, 116; Gekläff, das die Girondiſten heut gegen mich ausſtießen. Mundt Rob. 2, 159; Kammerkätzchen-Gekläffe. V. Br. 2, 113 ꝛc.

Kláffeln, intr. (haben): leiſe klaffen (ſ. d. 1).

Kláffen: 1) intr. (haben): anhaltend bellen (ſ. d.) a) zunächſt von Hunden: Laut klifft und klafft es, frei vom Koppel, | durch Korn und Dorn. B. 69b; Da wiederum tönt K. und Gekeife [der Hunde]. Freiligrath Ven. 46; Bello . . klaffte auf ſeinem . . Einſpänner. Gutzkow R. 2, 271; 8, 117; Wo ſie einen Jagdhund ſehn, | müſſen Straßenhunde k. Rückert 2, 390; Ein k-des Hündchen, das uns mit munterem Bellen begrüßt. Tieck A. 1, 145; N. 5, 230; Ariſtokratiſche Hunde, ſie knurren auf Bettler; ein echter | demokratiſcher Spitz klafft nach dem [gegen den] ſeidenen Strumpf. Xenien 211 ꝛc. — b) übertr. wie „bellen“ (ſ. d. 3): ſich mit lautem, ſchallendem Lärm hören laſſen, z. B.: Weiberlippen ſind geſchaffen | mehr zum Küſſen als zum K. Logau (L. 5, 184); Darum ſoll man Das Gott befehlen und nicht k. und ausſchreien, als wäre man Deſſen gewiß. Luther 1, 165b; Nichts reden und Nichts k. Olearius Roſ. 60a; Wenn die Neider k., | wenn der Afterredner bellt. Ramler (Göckingk Lieb. 258); Schälk' und Frevler, ob ſie k., | hält er ſeines Blicks nicht werth. Riſt (Matthiſſon A. 1, 116); Iſt dir wohl und traut, | klaffe nicht zu laut | von der Seel' Empfindung. V. 4, 36; Klaff' um Staat und Kirch', o Zänker. 68; Laß ſie k.! Ihr Geſchwätz | wird uns nicht ſchlechter und nicht beſſer machen. W. 132 ꝛc. — c) Nbnf. für einen etwas hellern Laut (vgl. in a: kliffen): kläffen, z. B.: Einen Hund . . hör' ich . . bellend kläffen. G. 1, 237; Immer kläfft es hinterher | und billt aus allen Kräften. 2, 204; Den Hirſch | als Beute . . ſeiner kläffenden Verfolger. 13, 236; Wie alle Fuhrmannshunde nur aufs Kläffen dreſſiert. Gutzkow R. 2, 10; 27; 342; 4, 425; Tieck A. 2, 101 ꝛc.; auch von andern Thieren, z. B.: Nachts kläfft ein Fuchs im Buſch. Tſchudi Th. 25; Die alten Iltiſſe . . knurren und kläffen fortwährend. 146; Kläffen die Murmelthiere viel, ſo regnet's bald. 550 ꝛc.; ſeltner von Perſ. (ſ. b). — 2) intr. (haben): mit einer Lücke, Öffnung, Spalte aus einander ſtehn, ſtatt zu ſchließen, zuw. auch: ſich ſo öffnen, aus einander gehn — und dann mit „ſein“: K. ihre Wände noch heute frei und offen. Burmeiſter gB. 1, 45; Es gähnt [ſ. d.] ein Grab . . Dort klafft die Gruft. Chamiſſo 3, 275; Wo klafft ein Spalt? wo kann ich unterkauern? 4, 35a; Weit klafft die rothe Wunde. Freiligrath 1, 74; Geborſten klafft's [das Gewölk] mit weitem Spalt. 344; 333; Die ſchwarze Lücke klafft. Geibel Jun. 228; Der Schrank, der klafft. G. 1, 182; Oben | klaffte geſpalten der Baum faſt ellenweit. 5, 137; Von der Pforte des Als [der Unterwelt] . ., | die ihm, ſo nahe ſie klafft, noch nächtliche Dunkel umhüllen. 110; Der Haifiſch klafft, du lachſt ihm in den Rachen. 12, 57; Die ungeheure Kluft zwiſchen unſern Denkweiſen klaffte nur deſto entſchiedener. 27, 36; Hals und Bruſt der Figur waren weit aus einander geklafft. Kühne Char. 1, 165; Die Lippen einer Wunde, die man ſo gerne ſich ſchließen ſähe, aufs Neue k. zu machen. L. 8, 314; Wenn die Wolken k. Meißner 109; Fanden ſie das Beil; nun muß der Boden k. Rückert Erb. 1, 71; Weit geöffnet klafft des Thores Wunde. Sch. 34a; Wie klaffte es da aus einander, das Jetzt von dem ſchönen Einſt. Stahr Par. 1, 259 ꝛc. Selten: Indem er über das Pflaſter klafft. W. Att.M. 2, 240, mit k-den, d. i. latſchenden, ausjappenden Schuhen ſchreitet. — 3) zuw. kläffen = (k.) machen, öffnen: Die Kammerthüre ein wenig gekläfft, daß etwas Wärme hineinziehen könne. Auerbach Leb. 2, 54; Noch immer vor der gekleſſten Thüre ſtehend. HRau Beeth. 252, vergl. ſchwzr. k., ein-k., Einſchnitte machen, kerben, Stalder.

Anm. Ahd. chlaphôn, chlaffôn, mhd. klapfen, klaffen (vgl. klapp, klappe(r)n, klopfen), zuſammenſchlagend oder berſtend ſchallen, woraus ſich die Bed. 2 neben 1 erklärt, ſ. bellen, Anm. u. gähnen. An das Tonw. reiht ſich ſchwzr. kläfeln, plaudern. Gotthelf G. 242; das niederrh. Klabatter, Klabot, ſchleſ. Klabatſche (ſ. Weinhold) = Klappermaul, vgl. frz. clabaud, Kläffer ꝛc., ſ. Diez 644. Dazu auch wohl das mundartl.: klab-áſtern, -äūſtern, -äūtern: ſich lärmend hin und her bewegen, trotten (Schütze; Frommann 5, 166) und: Klabautermann = Kobold (ſ. d.) auf einem Schiff: Der Klabautermann iſt der Schiffsgeiſt, ein kleines, kurzes Männchen, ganz wie ein Matroſe angezogen, der unten im Raum der Fahrzeuge ſeine Wohnung hat und das Schiff, wenn ihm ein Unglück bevorſteht, warnt, ſobald es aber nicht mehr zu retten iſt, von Bord geht. Gerſtäcker BlW. 128; Gutzkow Zaubr. 3, 172; Der Klabotermann .., der gute unſichtbare Schutzpatron der Schiffe. Heine Reiſ. 2, 24 ꝛc. — Schleſ. klabaſtern = prügeln (vgl. klopfen); klabuſtern, kleben (ſ. d.), kleiſtern u. ä. m.

Zſſtzg. vgl. die von bellen und von berſten ꝛc., z. B.: Von vielen kleinen Hunden angeklafft. Streckfuß Rol. 11, 49; Ein munterer Spitz kläffte uns an. Rellſtab Gart. 4, 15; Von Neidern angeklafft [1b]; Die deutſchen Flüchtlinge anzukläffen. Börne Frzſ. 110 ꝛc. — Die Hunde klafften laut auf [1]; Sie klafft mit jähem Spalt | auf [2] von der Wurzel. Freiligrath Garb. 31; Daß in dem neuen Seidenſtrumpfe ſogleich ein Riß aufklaffte. Voigts H. 80 ꝛc. — Aus-k.: ſ. Klaffer 3; Etwas a., ausplaudern, nam. aus der Schule, ſ. Schütze. — Klaffe [1] den Königen nicht allein beſtändig entgegen. B. 197b. — Zwar belferte ſie .. Sie klaffte fort [1b]. 48a. — Alle Klaffkonſorten klafften | noch weit zum Dorf hinaus ihm nach [1]. 32b. — Von ſeinen Dachshündchen umklafft [1]. Holtei Jahr 1, 359. — Er verfehlt den Helm, doch zerklafft das Bein [zerſpellt es, daß es auseinander klafft 2]. Freiligrath SW. 4, 130.

Kláffer, m., -s; uv.: 1) Einer, der klafft (ſ. d. 1), auch „Kläffer", von Hunden und Perſ. (v. Perſ. auch K-in): Den falſchen Kläffern und Lügenern. Sir. 51, 7; Fängt mit dem K. [Hunde] Händel an. B. 32b; Klagen über den K. und Nachredner. Gervinus Lit. 3, 278; G. 2, 204; Der Hofhunde .., einige kleine Kläffer. Gutzkow R. 1, 105; Daß kleine hämiſche Kläffer dahinter herbellen. L. 8, 110; Seinen menſchenähnlichen Anbellern und Kläffern, den Recenſenten. Riemer G. 1, 25; Tieck NKr. 4, 299; Du biſt mir ein zänkiſcher Kläffer. V. Th. 5, 77 ꝛc.; Stoßt Hermann's Beikläffer [die mit ihm bellen, einſtimmen] zu Boden. Grabbe Herm. 104; Still, ihr Nachkläffer im Buſen! [die Stimme des Gewiſſens]. 18; After- oder Hinter-K., Verleumder ꝛc. — Dieſe kleinlichen Klaffereien. Gervinus Lit. 3, 266. — 2) Klaffmuſchel (ſ. d.), Mya, z. B. Sand-K., M. arenaria. — 3) Name mehrerer als Unkraut im Getreide häufigen Pflanzen, zunächſt wohl Rhinanthus crista galli, auch „klingender Hans", wegen der beim Rütteln in der Kapſel klappernden Samen: Von Kleffer (Rhinanthus) wird das Brot ſchwarzblau oder ſchwarz ꝛc. KMüller Nat. 4, 56a; Klepperklafter. Zink 1, 1570 ꝛc., vgl. Nemnich; Frommann 4, 174 und Schm. 2, 353, wo als Nbnf.: Klapf, Klaff, Klaft(er) aufgeführt ſind und das Zeitw.: Ausklaffen, dies Unkraut ausjäten.

Kláft, f.; -en: (ſchleſ.) Gewand, auch „Kloft". Scherffer Gd. 597, auch: Klaftel, n., -s; uv.: Das Mädel werd' ich einſtweilen mit meinen Klüfteln und Klafteln behängen. Holtei Menſch. 2, 142, ſ. Weinhold 43b u. Schm. 2, 354; ferner „Sich klaffieren", ſich geſchmacklos aufdonnern, ſ. Schütze.

Kláfter: 1) m., -s; uv.: ſ. Klaffer 3. — 2) n., m., -s; uv.; f.; -n; -: a) ein Längenmaß, eigentl. Das, welches durch die grade Ausſtreckung beider Arme eines Erwachſnen nach beiden Seiten ſich ergiebt (ſ. klaftern und Lachter), etwa = 3 Ellen oder 6 Fuß, doch nach Zeit und Ort wechſelnd: Sie ſenkten den Bleiwurf ein und fanden 20 K. Ap. 27, 28; 200 K-n weit von uns. Forſter R. 1, 144; Das K. hat 6 Schuh. Hebel 3, 473; Sechstauſend K. tief. Immermann M. 1, 64; Zehn K-n hohen Abhang. HKleiſt Kr. 77; Gegen 3 K-n lang. Lenz Nat. 3, 14; Zwölf K. Simrock N. 436; Drauf ein Seil wie die K. erreicht, von gedoppelter Drehung | flocht ich. V. Od. 10, 167; Die Höhe des Haupts 9 mächtige K-n. 11, 312 ꝛc. — Der franzöſiſche See-K. oder Faden [ſ. d.] enthält 5 Fuß ꝛc. Bobrick. — b) ein Kubikmaß für Holz, 1 K. [ſ. a] lang u. breit, doch von wechſelnder Höhe: Wenn die K. die halbe Höhe hat. Döbel 3, 58b; Manche K. Pinienholz. G. 29, 56; Das Holz-K. Hebel 3, 473; Ein K. Holz. Keller gH. 4, 104; Zwanzig K-n Holz. Lichtwer 88; Stamm-K., aus den Stämmen oder Stöcken der gefällten Bäume; Wald-K. ꝛc.

Anm. Ahd. klâfdra, mhd. klâfter, entſtanden aus der Vorſ. „Ge" u. „lafter", das mit niederd. gw. Übergang des „ft" in „cht" (vgl. After), das noch im Bergb. gw. Lachter iſt. Die Bſp. zeigen das ſchwankende Geſchlecht u. die weibl. Mz. (-n) ſelbſt bei Zahlw., bei denen Maßbeſt. der Regel nach (mit Ausnahme der weibl. auf „e") uv. bleiben.

Kláft(e)rig, a.: eine Klafter haltend, auch mit Uml.: Kläfterig ſtarke Aſpen. Döbel 1, 36a, — oft in Zſſtzg. mit Zahlw. (ſ. Ein II, 1k): Zwei-, drei-k. ꝛc., ferner: Über-k., mehr als 1 Klafter haltend ꝛc.

Kláftern: 1) intr. (haben) und tr.: mit der Klafter meſſen, z. B.: a) mit ausgebreiteten Armen (oder Flügeln) ſpannen, meſſen (ſ. Klafter 2a): Daß ein jeglicher Menſch als [ſo] lang iſt, als er k. kann. Eppendorf 15; Klaftert mit ausgeſpannten Flügeln gegen 8'. Tſchudi Th. 333 ꝛc. — b) nam. Schiff.: Etwas nach Faden oder Klaftern meſſen, fadmen. — 2) tr.: Holz in Klafter (ſ. d. 2b) ſetzen, ſ. Auf-k.

Zſſtzg. vgl. die von meſſen, ſpannen, z. B.: Áb-: 1) [1a] mit ausgebreiteten Armen abreichen, abmeſſen. — 2) [1b] Die Tiefe des Meers a., abfadmen. — 3) [2] in Klafter abtheilen. — Āūf-: nam. [2]: Die größern Äſte werden zu Brennholz verkleinert und aufgeklaftert. Gutzkow Unt. 2, 2, 26; Grube 3, 136; In Scheite gehauen und aufgeklaftert, was man hier [in Steiermark] „aufzäumen" nennt. 340 ꝛc. — Āūs-: ab-k., nam. (1): Daß ihm kein Menſch ſeine Fittiche a. kann. Fleming Z. 152a. — Er-: aus-k.: Jenen maß ich mit ausgebreiteten Armen und konnte ihn nicht e. G. 23, 347. — Um-: mit ausgebreiteten Armen, Flügeln ꝛc. umſpannen, umſchlingen: Wie ſie [der Krake und die Meeresſchlange] blutend ſich um-k. Freiligrath 1, 22; Es [Spanien] umklafterte Frankreich wie ein Rieſe. Laube Frz. Luſtſchl. 2, 41; Zu dick, ihn zu um-k. Muſäus M. 1, 30 — u. ä. m.

Klágbar, a.: 1) ſo beſchaffen, daß darüber geklagt werden kann (ſ. die Zſſtzg. von klagen), gerichtlich. — 2) vor Gericht als Klage angebracht. — 3) (akt.) vor Gericht Klage führend: Ich muß gegen ihn k. werden.

Zſſtzg. nam. zu 1: Die Zahl der An-k-en mußte um ſo größer ſein ꝛc. Droyſen A. 1, 242; Lafarge ſei einer größern Unthat an-k. Heine Lut. 1, 157. — Der Wechſel iſt vor der Verfallzeit nicht ein-k. — Ein Kanzleiſäſſiger iſt bei den Niedergerichten nicht ver-k. ꝛc. u. ä. m.

Kläge, f.; -n: 1) ſich nam. in Worten, Seufzern und ähnl. Tönen kundgebende Schmerzensäußrung: In Thränen und laute K-n ausbrechen; Sich in K-n ergießen; Seine K-n zurückhalten, zurückdrängen, Ein Gebet des Elenden, ſo er betrübt iſt und ſeine K. vor dem Herrn ausſchüttet. Pſ. 102, 1; Du haſt mir meine K. verwandelt in einen Reigen. 30, 12; Meine Harfe iſt eine K. worden und meine Pfeife ein Weinen. Hiob 30, 31 ꝛc.; Des Volkes laut erhobne K. [über den andauernden Regen]. Chamiſſo 4, 76; Seiner K-n Reim', in Sand geſchrieben, | ſind vom Winde gleich verjagt. G. 4, 19; Überall klagt man Gottes Klagen [gottsjämmerlich]. Höfer Leb. 129, mundartl., volksthüml.; Klag' iſt ein Mißton im Chore der Sphären, trägt denn die Schöpfung ein Trauergewand? Salis; Des Mädchens K. ... Die K., ſie wecket | die Todten nicht auf. Sch. 49a; Sie ſah den todten Sohn vor ſich, es brach ihr faſt das Herz; | doch keine K. wurde laut in ihrem tiefen Schmerz; Als ſie den Leichnam nun in die prangende Wohnung geführet, | legten ſie ihn auf ein ſchönes Geſtell und ordneten Sänger, | anzuheben die Klag' und gerührt mit jammernden Tönen | ſangen ſie Trauergeſang und ringsum ſeufzten die Weiber. | Aber die blühende Fürſtin Andromache klagte vor Allen, | haltend ſein Haupt in den Händen, des männervertilgenden Hektors. V. Il. 24, 719 ff. und ſo oft auch bibliſch in Bezug auf die bei den Alten übliche „Todten-K." z. B.: Da hielten ſie eine ſehr große und bittere K. 1. Moſ. 50, 10 ff.; David klagte dieſe K. über [den durchs Schwert gefallenen] Saul. 2. Sam. 1, 17, und daher mundartl.: a) K. = Beileid. — b) Trauer um einen Verſtorbnen; Trauerkleider, ſ. Schm. 2, 354, z. B. auch: Die Proceß-K. = Leichenproceſſion. ebd. — 2) (ſ. 1) die Beſchwerde, die man über Einen oder über Etwas führt, wodurch man ſich verletzt, gekränkt fühlt: a) allgm.: K. über Einen, über ſein Betragen führen; Man hört viele K-n über ſeinen Hochmuth, über ſeine Grauſamkeit; Ging unter dem gemeinen Mann die Sag' und Klag', was man alſo auf der Bärenhaut liege, warum man nicht ſchlage. Zinkgräf 2, 74 ꝛc. — b) beſ. eine bei dem Richter angebrachte Beſchwerde über eine Einem zugefügte Rechtsverletzung: Eine K. iſt anhängig; Eine K. anbringen, abfaſſen, einreichen, eingeben, zurücknehmen, fallen laſſen; Die K. annehmen, abweiſen; Mit ſeiner K. abgewieſen werden; Eine K. über ein zugefügtes Unrecht, wegen einer Rechtsverletzung, gegen oder wider Jemand, auf Entſchädigung; Alle hatten zu klagen, er hatte ſie Alle beleidigt .. Der Wolf begann die K. G. 5, 124; Er ſpottete meiner K. [a] — und drohte mit einer K. Rückert Mak. 1, 210; Als er Klag' und Antwort, Red' und Widerred' genugſam vernommen. Zinkgräf 2, 93 ꝛc. Dazu: Klaglos (ſ. d.).

Anm. Ahd. chlaga, mhd. klage, dazu: klagen, ahd. chlagôn, mhd. klagen (mit den Formen kleit(e) = klaget(e); gekleit = geklaget, vgl. tragen ꝛc.). — Veralt. Nbnf.: Mancherlei Cenſuren und „klegten" .. Dieſe „Klegten" [Klägde, vgl. Gebäu(d)e, Zier(de) ꝛc.]. Stumpf IIIb.

Zſſtzg. unerſchöpflich nam. zu 2b, leicht zu verſtehn und zu mehren nach den folgenden, vgl. die von klagen: Áb- [2]: (vralt.) Gleich nach der Abklage, da ich deren von Nürnberg Feind wollte werden. Berlichingen 127; Thät dann nach ein' Abklag an Biſchof von Mainz. 161, mit der Anm. (von Piſtorius): Hierdurch wird anders Nichts verſtanden als ein Abſags- oder Feindsbrief und iſt das Wort Abklag eig. alsdann gebraucht worden, wann man vorhero ſeine Klage bei dem Gegentheil angebracht, gleichwohl aber Nichts erhalten können, darauf von ſeiner Klage abgeſtanden und die Fehde oder Feindſchaft angekündigt, ... auch „Verwandlung" genennet, vgl. Haltaus 4. — Án- [2b]: ſ. Anklagen: Falſche A. 2. Moſ. 23, 1; Ihre A. in aller Form und öffentlich zu thun. Sch. 822b; Eine A. einreichen; Die A. begründen, aufrecht halten; Eine A. widerlegen; Sich gegen die A. des Betrugs, des Verraths vertheidigen ꝛc.; Auf die A. mit einer Gegen-A. antworten; Einen von der A. entbinden, freiſprechen; Die Selbſt-A. ꝛc. — Arréſt- [2b]: Klage auf Arreſt oder Beſchlag, vralt. Kummer-K., ſ. Kummer (2). — Civīl- [2b]: bei einem Civilgericht. — Ēhe- [2b]: auf Erfüllung eines Eheverſprechens. — Ēīn- [2b]: gw. Einklagung. — Entſchādigungs- [2b]: auf Entſchädigung. — Fêhl- [2b]: fehlſame, erfolgloſe Klage. — Gêgen-, womit man eines Andern Klage entgegentritt, z. B. [2a] W. 27, 172 und nam. oft [2b], beſ. = Rekonventions-K., d. h. eine Klage, die der Beklagte gegen den Kläger vor demſelben Gericht und in demſelben Gerichtsverfahren anſtellt, die Wider- oder Nach-K., im Ggſtz. zu der erſten von dem Kläger ausgehnden Klage, der Konventions- oder Vor-K. — Hāūpt-: hauptſächliche Klage, Ggſtz. Neben-K., nam. [2a u. b]. — Hérzens- [1]. — Hín- u. Hêr-: eine Klage, die ſich hin und her bewegt, z. B.: Nach vielen H-n [2b] kam es zum Vergleich, ſ. Gegen-K. — Jámmer- [1]: jammernde Klage, ſ. Weh-K.: Man konnte von fern die J. vernehmen. G. 5, 130; 6, 19; J-n und finſtre Trauerlieder. WMüller Ngr. 2, 47. — Knéchtſchafts- [1]: Klage über Knechtſchaft. WHumboldt Son. 46. — Kontumaciāl- [2b]: der Antrag, Jemand für ungehorſam und ſeiner frühern Rechte verluſtig zu erklären. — Konventiōns-: ſ. Gegen-K. — Kriminā̆l-: ſ. Civil-K. — Kúmmer-: Arreſt-K. — Lēīchen-: Todten-K. — Līēbes- [1]: Klage eines Liebenden. — Nāch-: 1) das Nachklagen (ſ. d. 2 u. vgl. Nachruf). — 2) nachträgliche Klage, nam. (ſ. Vor-K. 1): entſchuldigendes Eingeſtändnis, daß nicht Alles iſt, wie es ſein ſollte, daß Manches fehlt ꝛc.: Ob er gleich zu Anfang verſichert, er habe ſein Experiment im Sommer und im hellſten Sonnenſchein angeſtellt, ſo kommt er doch zuletzt mit einer N. und Entſchuldigung, damit man ſich nicht wundern möge, wenn die Wiederholung des Verſuchs nicht ſonderlich gelänge. G. 38, 88; Dieſe Art von Vor- und N. geht durch die ganze newtoniſche Optik. 53. — 3) ſ. Gegen-K. — Nêben-: ſ. Haupt-K. — Rekonventiōns-: ſ. Gegen-K. — Schādens- [2b]: auf Schadenerſatz. — Schēīdungs- [2b]: Ehe-Sch., auch Eheſcheidung. — Schēīn-: z. B. 1) [1] ohne wirklich gefühlten

Schmerz. — 2) [2a und b] die man nur zum Schein führt, ſeinen wahren Zweck dahinter verbergend ꝛc. — Schmérzens=: Weh=K. — Spōli=en= [2b]: Klage auf Herausgabe oder Erſatz des Geraubten. Sch. 883b. — Tōdten= [1]: Klage um einen Verſtorbnen. Heſ. 24, 17 ꝛc. — Ūn= [2b]: (vralt.) eine frevelhafte grundloſe Anklage. — Vōr=: 1) [2a] eine Äußerung, wodurch man beklagend und eingeſtehend, daß Etwas nicht recht und nach Wunſch iſt, der Anklage und Beſchuldigung Andrer zuvorkommt und ſo gleichſam vorbauend ſich entſchuldigt (ſ. Nach=K. 2): G. 1, 9; Ich muß doch mit der V. kommen: was an den Traktamenten ermangeln wird, Das mögen die freundlichen Geſpräche nach ihrem beſten Vergnügen erſetzen. Weiſe Jak. 125; VWeber 2, 5 ꝛc. — 2) [2b] ſ. Gegen=K. — 3) [2b] präjudicielle Klage, d. h. eine Klage, die man, um zu der eig. Klage berechtigt zu ſein, zuvor durchführen muß. — Wêh= [1]: laute von tiefem Weh hervorgerufne Klage. Heſ. 19, 1; Ich will eure Lieder in W. verwandeln. Am. 8, 10; G. 27, 24 ꝛc., auch zuw. Bez. einer kläglichen Perſon: Da bringt ſie ein häßlich Gerippe zum Vorſchein, eine W., der kein Gaſt Beſcheid thäte, wenn ſie ihm einen Trunk zubrächte. Muſäus Ph. 2, 192 ꝛc., nach Spate auch Bez. eines durch Wehklagen Tod kündenden Geſpenſtes. — Wīder=: ſ. Gegen=K. u. ä. m.

Klägeln, intr. (haben): kleinlich, ohne hinreichenden Grund, beſtändig klagen und jammern. Campe, u. dazu: Die Klägelei; der Klägeler.

Klāgen, tr., intr. (haben) u. refl., Klage=: eine Klage (ſ. d. 1 u. 2) äußern, laut werden laſſen, erheben ꝛc.: 1) tr.: a) Einem Etwas k., ſeinen Schmerz über Etwas gegen Einen laut werden laſſen, ihm ſeinen Schmerz äußern: Einem ſein Leid, ſein Unglück k.; Dem Himmel ſei's geklagt! ꝛc.; auch mit abhäng. Satz: Er klagt mir, daß er mit ſeinem Gehalt nicht auskommen könne (oder kann), — ſo auch oft ohne perſönl. Dat. (ſ. 2a): ſeinen Schmerz über Etwas äußern: Er klagt, daß ihm Unrecht geſchieht, — daß er verleumdet werde; Was nützt es, [Leuten] ſein Leiden zu k., wenn Keiner helfen will?; Überſchwengliches Glück will lieber geklagt als gejauchzt ſein. Waldau N. 3, 6 ꝛc. Seltner mit Obj. ohne Bezug auf — genannte oder zu verſtehnde — Perſonen, denen man Etwas klagt: Wer ſeinem Kinde zu weich iſt, Der klaget ſeine Striemen. Sir. 30, 7; Hatte Abends zu viel gezecht und klagte am Morgen ſein Haupt. Zinkgräf 1, 271, gw. „über" (ſ. 2a) ꝛc.; ſprchw.: Da k. und jammern (ſ. d.) ſie ihren blutigen Ellenbogen [k. lebhaft, bitterlich]. Höfer Leb. 40; Überall klagt man Gottes Klage [jämmerlich]. 129. — Selten mit perſönl. Dat. ohne Obj. (ſ. 2): Wir haben euch gepfiffen und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklagt und ihr wolltet nicht weinen. Matth. 11, 17, wenn hier nicht „euch" als Obj. zu faſſen iſt (ſ. b), vgl.: Von denen Chriſtus (Matth. 11) ſagt: Singet man ihnen, ſo tanzen ſie nicht; klaget man ſie, ſo weinen ſie nicht. Luther 1, 372b. — b) bibl. und in gehobner Rede: Einen k., theilnehmendes Schmerzgefühl in Bezug auf ihn in Klagen äußern: Einen Todten k. (vgl. 2a u. ſ. be=k. 1), z. B. 1. Moſ. 23, 2; Jer. 25, 33; 1. Kön. 13, 29 ff.; Zachar. 12, 10 u. o.; Hülflos klaget ein Greis Kinder und Enkel umſonſt [die vor ihm geſtorben]. G. 1, 257; K. muß | ich dich ..! du wirſt vielleicht | den großen Friederich nicht ſehn. Matthiſſon A. 7, 31; V. Od. 11, 558; W. 25, 273; Er iſt ungeklagt geſtorben (vgl. 2a). — Selten mit Dat. ſtatt des Obj. (vgl. a): Er ruft ſeinen Geliebten, er klagt ihm. Geßner 2, 37; Laſſt ſeinen Sarg eröffnet, tretet her, | klagt jedem Bürger, der gelebt wie er. G. 2, 125. — c) mit Angabe des Erfolgs (ſ. 2a und 3c): Einem die Ohren voll k. ꝛc. — d) mundartl. = ver=k. (ſ. d.): Fingen auf einmal alle Drei an, vor Gericht zu k., der den Bormann, den Simpel, die Andern den Fritz. vHorn Schmj. 22. — 2) intr.: a) ſein Unbehagen oder ſein Schmerzgefühl darüber, daß Etwas nicht ſo iſt, wie es ſein ſollte, wie man es haben möchte, in Worten ꝛc. äußern: Über Etwas k.; Um einen Todten k. (ſ. 1b); Über einen Verluſt, um das Verlorne k.; Man wird k. um die Äcker. Jeſ. 32, 12; Über ſchlechte Zeiten, über ſchlechte Verdauung, über Kopfweh, über den Kopf (ſ. 1a) k.; Er klagt über deine Unarten bei deinem Vater; Meine Mutter klagte um [über] dieſe Einſchränkungen niemals. Lewald Leb. 4, 4; Die am ſchlimmſten über dieſen Punkt [wegen dieſes Punkts] über ihn klagten. Peſtalozzi 4, 248 ꝛc.; verſch.: Wenn Freundſchaft über [vgl. bei] einer Urne klagt. Gotter 1, 2, vgl.: Ich muß bei den Hürden in der Wüſte k., denn ſie ſind ſo gar verheret. Jer. 9, 10 ꝛc.; mit abhäng. „daß" ſ. 1a. — Oft ohne abhäng. Verhältnis: Bitterlich k.; Ich klagte ſo nöthlich. Gotthelf 5, 41; Heulen und k.; Trauern und k.; K. und weinen ꝛc.; „Iſt er ſchon lange krank?" Er klagt wenigſtens ſchon lange (ſ. 3b); Daß die Reiſenden auswendig [über unſer Wirthshaus] ſpotten und die Gäſte inwendig k. G. 6, 321 ꝛc. So auch im (ſubſt.) Infin.: Weinen, lachen, k., tanzen hat ſeine Zeit. Pred. 3, 4; Wurden vollendet die Tage des Weinens und K–s über Moſes. 5. Moſ. 34, 8; Die Sprachverwirrung, über welche ſeit einigen Jahren ſo viel Klagens iſt. W. 33, 382; ferner: Ungeklagt (ſ. 1b) auch mit akt. Sinn: „Merkur beklagte ſich bitter." | Hätteſt du kein Ohr für ſeine Klagen, | er wär' auch ungeklagt zurückgekehrt. G. 7, 233, vgl. ungegeſſen ꝛc. — b) eine Klage (ſ. d. 2b) beim Gericht ꝛc. anbringen: Bei oder vor einem Gericht, Richter ꝛc. über eine Rechtsverletzung, wegen einer Beleidigung ꝛc. gegen oder wider Jemand, auf Entſchädigung, auf Gefängnis, auf Eheſcheidung [den Antrag ſtellend] k. Auch ohne Präpoſ.: Wenn du nicht gutwillig bezahlſt, ſo muß ich k.; Schulzens Hadrian ging k. Lichtwer 87; Wo Nichts iſt, hat der Kaiſer ſein Recht verloren; geht nur k. Spindler Stadt 1, 39 ꝛc., auch im ſubſtant. Infin.: Das K. hilft bei dieſem Schuldner zu Nichts. — 3) refl.: a) (mundartl., veralt.) = ſich be=k. (ſ. d.): Wenn er die 3 Neuthaler für ſich behalte, ſo könne der Meiſter ſich wahrhaftig nicht k. Gotthelf U. 1, 181; Die armen Leute klagten ſich ab [ob, über] Günthram und ſeiner unrechtlichen Vertruckung [Unterdrückung]. Stumpf 531b; Klagte ſich, daß er kein Geld hätte. Weidner 325 ꝛc., ferner (ſ. 1b): Alſo hat der Prophet auch geſagt: Es ſollen ſich ſelb uber ihn k. alle Geſchlecht der Erden, ſpricht nicht: ſie ſollen ihn k., ſondern ſich ſelb uber ihn k. ꝛc. Luther 1, 167b. — b) oft = über Unwohlſein klagen (ſ. 2a): Es zeigt viel Gutes an, wenn ſich die jungen Weiber k. Gellert 1, 114; Ich klage mich nicht ſo leicht. 3, 385; 250; Mein armes Eſtherchen! ſie klagt ſich abermal. Gotter Sch. 84; Gotthelf 5, 42; Sich zu k. und lagerhaftig zu werden. Olearius Reiſ. 250b ꝛc. — c) zuw. mit Angabe des Erfolgs (ſ. 1c): Sich heiſer k.; Ich wollte mich todt an deinem Halſe k. und Verzeihung erringen. Klinger Th. 2, 212; Ob wir uns darum zerriſſen und krank klagten. Luther 6, 115a. — 4) Klagung, f.; –en: ugw. außer Zſſtzg. (ſ. d. und Klage), ebenſo: Klager (ſ. Kläger).

Zſſtzg. vgl. die von weinen, z. B.: Áb=: 1) tr.: Einem Etwas a., nam. [2b] durch eine Klage abnehmen (vgl. abrechten). V. Ar. 1, 256. — 2) refl. [3c], durch Klagen — ſowohl ſich abmatten, als auch: — ſich erleichtern. — 3) (vralt.) Einem a., abſagen, ihm den Abſagebrief oder die Abklage zuſenden. — Án=: tr.: 1) [2b] Einen (oder Etwas) anſchuldigend ver=k. (ſ. d.), beſ. ihn ſo bei Jemand, nam. bei einem Gericht, ver=k.: Einen, ſich ſelbſt eines Verbrechens, einer Schuld a.; Einen einer Sache wegen, um derſelben willen, um dieſelbe a., welche Sache der Beweggrund der Anklage iſt und alſo nicht immer — was der Genit. bez. — die zur Laſt gelegte Verſchuldung: Er wurde der edelſten Handlungen wegen von ſeinen Neidern eines Verbrechens angeklagt; Sie klagten um Antheil an ſeinen einzuziehenden Gütern ihn der Majeſtätsbeleidigung an; Er klagte ſich um ſeiner Gewiſſensbiſſe willen ſelbſt des Mordes, ſich als Mörder an; ungenau: Sie klagte ſich [um] ihrer Liebe [willen] an. Lewald W. 2, 439; vralt.: Ich werde angeklagt über [ſ. d. † mit Dat. ſtatt Accuſ.] der Hoffnung ꝛc. Ap. 26, 6 = um der Hoffnung und Auferſtehung willen der Todten. 23, 6 ꝛc.; Einen auf Tod (oder Leib) und Leben a.; Klagte ſie an, daß ſie ihre Brüder ums Geld verkauft und die Feinde hätten davon kommen laſſen. 2. Macc. 10, 21; Man hat mich manches Laſters angeklagt. Chamiſſo 3, 227; Um Mord ihn anzuklagen. 213; Die irdiſchen Dinge der Eitelkeit anzuklagen. G. 22, 161; Goethe ..., nie maßvoller als im Klagen und A., hat doch .. die ganze Schmerzempfindung über Schiller's Geſchick zuſammengedrängt in jene a–d mahnenden Worte. Stahr Weim. 99; Sich eines thörichten Stolzes anzuklagen. W. 19, 345; Der Angeklagte vertheidigte ſich, wurde freigeſprochen, verurtheilt ꝛc. — Anklagung, gw.: Anklage (ſ. d.). — 2) (vralt.) Etwas a., als Kläger Anſpruch darauf erheben, vgl. ein=k. ꝛc. — 3) Einem Etwas a. (vgl.: es ihm anwünſchen, anzaubern ꝛc.), nam.: eine Krankheit. — Āuf= [2a]: Zum Himmel a., empor=k. — Āus=: 1) intr. [2a], zu Ende klagen: „Wehe! wehe!" Sie hatte nicht ausgeklagt, als ꝛc. G. 19, 402; Kl. M. 13, 674 ꝛc. — 2) tr. [2b]: Einen a., ihn durch eine Klage oder einen Prozeß aus ſeinem Beſitz treiben: Der erſte Pachter war auszuklagen, ein neuer einzuſetzen. G. 27, 80; L. 1, 400 ꝛc. — Ferner: Ausgeklagte Wechſel, Schulden ꝛc. (ſ. Ein=k.); Der im Amtsgericht eine Schuld auszuklagen hat. Muſäus Ph. 3, 146; Fordern ihr ausgeklagtes Kapital. W. Att.M. 2, 2, 71 ꝛc. — 3) refl. [3c], ſich durch Klagen erleichtern: Von hundert Sorgen ſich auszuklagen und auszuweinen. Gutzkow Zaub. 3, 280, ähnl.: Sein Herz a. ꝛc. — Be=: 1) tr. [1b u. 2a], ſein Schmerzgefühl über oder in Bezug auf einen Ggſtd. in Klagen ausſprechen, vgl. bejammern, beweinen, bedauern ꝛc.: Einen Verſtorbnen b., ſeinen Tod b., die Hinterbliebenen wegen ihres Verluſtes b.; Sterben und weder beklagt noch begraben werden .. Sterben und nicht begraben noch geklagt werden. Jer. 16, 4 u. 6; Reineke lag für todt ... Ich ſchrie und beklagt' ihn. G. 5, 209; 133; Indem ich .. Winckelmanns Abſcheiden grenzenlos beklagte. 21, 140; [Sie] b. mit mir unſer gemein[ſam]es Geſchick. 1, 259; Schnelle Räder tragen | dich von dem unbeklagten [ohne Klage verlaßnen] Ort. 6, 55; Die Seel' Elpenoris, welches Leib noch unbeklagt und unvergraben lag. Schaidenreißer 46a; Du ſagſt, man beneide mich .. B. ſoll man mich vielmehr. Sch. 188a; Einen ſolchen Mann ſoll man nicht klagen ...; beklagt den, der ꝛc. Zinkgräf 1, 275 u. ä. m. Dazu: Beklagung, f.; –en: Aber es ſcholl weithin die Todtenbeklagung der Weiber ꝛc. — 2) tr. [2a] (vralt.), eine Klage gegen, über Jemand erheben, jetzt gw. ver=k.: Dem kein Schwein ſtirbt, was darf der Sankt Töngis b.? Fiſchart B. 189a; Will .. dein Gewiſſen dich für [vor] dir ſelbſt b. Logau 2387; Dein eigen Gebet .. iſt wider dich, bezeugt dich, beklagt dich. Luther 1, 72b; Man beklagte ſie wegen der Hurerei. Opitz Arg. 2, 147; Er ward .. etlicher Mißthaten beklagt. Stumpf 172a ꝛc. Üblich nur noch in dem ſubſtant. Partic.: Der Beklagte, vgl. Antworter, oft ohne Artikel: Der Kläger ſagt: „Auf meinem Felde | hat er dem Wilde nachgehetzt." | Beklagter: „Nein" ꝛc. Hagedorn 2, 255 u. a., auch: Ob des Klägers Hammelbraten | feiſter als Beklagtens iſt. Langbein 1, 246; Der Gegen- oder Wider-Beklagte, ſ. Gegenklage, mit den Fortbild.: Die Beklagtin. Hippel Leb. 3, 90 (vgl. Bedienter ꝛc.) und in juriſt. Aufſätzen ꝛc.: Beklagtiſcher Anwalt ꝛc. — 3) refl., z. B. (ſ. 1): Ich beklage mich und ihn wegen unſres Verluſtes ꝛc., nam. (vgl. 2): Beſchwerde, Klage führen über Etwas: Sich über (ob) Etwas oder Einen, wegen Deſſelben bei oder gegen Jemand b., z. B. Offenb. 18, 9; Bei Allem, was mir täglich Übles begegnet, beklage ich mich gegen ihn. G. 29, 9; Ich hätte beſſern Grund, | mich über euch recht bitter zu b. W. 11, 230; Wie hier .. ſich alle Redliche b. | ob dieſes Landvogts Geiz und Wütherei. Sch. 519b und dafür veralt.: Es beklagt ſich auch Julianus bei dem Kaiſer .. ab der Trägheit ſeiner Hauptleuten. Stumpf 185a ꝛc. und veraltend oder in der gehobnen Rede mit bloßem Genit.: Haben ſich die Laien der Sakramentsſtümmelung nicht zu b. Fiſchart B. 100a; B. ſich auch ihres Leibs als übel geſchlagen. Garzoni 518b ꝛc.; Deß beklag ich mich vor euch. V. Ar. 1, 238; Sollt' ich mich Deſſen b.? Zſchokke 1, 75 ꝛc., ſ. Er=k. — Ēin= [2b], tr.: durch eine Klage eintreiben: Eingeklagte Wechſel, Schulden ꝛc. in Bezug auf den Gläubiger, wie „ausgeklagte" auf den Schuldner. — Ēr=, refl.: mundartl. = be=k. 3: Deß erklagten ſie ſich gegen K. Rudolfen. Stumpf 369b; 427b; 544a u. o. — Empōr=: auf=k. — Entgégen=: Einem e. — Féhl= [2b]: erfolglos klagen. — Fórt= [2a u. b]: fortfahren zu klagen, weiter klagen. — Gégen=: eine Gegenklage (ſ. d.) anſtellen. — Hīn=: 1) refl. [3c], ſo lange klagen, bis man hin ſchwindet ꝛc. — 2) intr. (ſein), ſ. vorüber=k. — 3) Hin- und her-k., ſ. Hin= und Herklage, vgl.: Klagt nur Etwas her [bringt nur irgend eine Klage vor]. Weiſe Abſ. 355. — Mīt= [2a u. b]: gemeinſam mit Andern klagen: Die Cypreſſe, die mitklagt. Kl. Od. 2, 244. — Nāch-: 1) [2a] nach dem Vorgange und Beiſpiel eines Andern (des Vorklagenden) klagen: Alſo ſprach ſie mit Thränen, es klagt' unzählbares Volk nach. Ilias 24, 776, ſ. nachſeufzen ꝛc. — 2) [2a] Einem n., hinter ihm, der nicht mehr da iſt, her klagen, ihm klagend nachrufen, z. B.: Ganz Iſrael klagt ihm [Salomo bei dem Sohn und Nachfolger Rehabeam] nach: „Dein Vater hat unſer Joch hart gemacht“ ꝛc. H. R. 7, 102, vgl. 1. Kön. 12, 4, nam. aber von ſehnſüchtiger Klage um den Dahingeſchwundnen und Zurückgewünſchten: Dem Verſtorbnen klagte das Vaterland nach. G. 22, 83; Klinger Giaf. 379, auch von Sachen: Wie ſchwand ſo ſchnell das ſchönſte Glück! | Ich ſeufz' und klag' ihm nach ꝛc. — 3) [2b] eine Nach- oder Gegenklage anſtellen. — Über-, tr. [2a]: lauter klagen als Jemand, ihn klagend übertönen. — Um- [2a], tr.: mit Klagen umgeben ꝛc.: Des Edeln viel umklagtes Grab. — Ver-: 1) [2b] über Jemand Klage führen, gegen ihn klagbar werden, vgl. an-k., das, dem darin liegenden Begriff der Anſchuldigung gemäß, den Bezug auf eine ſtrafbare Handlung hervorhebt, um derentwillen die Anklage erfolgt und auf deren Beſtrafung der Anklagende, der nicht immer der durch die ſtrafbare Handlung Verletzte zu ſein braucht, anträgt. Demgemäß bezieht ſich in der Rechtsſpr. an-k. auf das peinliche, — ver-k. auf das bürgerliche Rechtsverfahren: Der Staatsanwalt klagt Einen des Mordes, des Diebſtahls, des Hochverraths an ꝛc., der Gläubiger dagegen verklagt den Schuldner, um zu ſeinem Gelde zu gelangen; Der Angeklagte wird freigeſprochen, der Verklagte gewinnt den Prozeß ꝛc. Und dieſer Unterſchied wird auch ſonſt gw. beobachtet, doch findet ſich ver-k. als der allgemeinere Ausdruck zuw. für an-k.: Einen bei Jemand ver-k.; In der [Ge]fahr, daß wir um dieſe heutige(n) Empörung verklaget möchten werden. Ap. 19, 20; Daß ich Euch vor dem Vater ver-k. werde. Joh. 5, 44; Die Gedanken, die ſich unter einander ver-k. oder entſchuldigen. Röm. 2, 15; Daß man auf Leib und Leben ihn verklage. Sch. 447a; Du biſt des Hochverraths verklagt. 366a; Der Verklagte, gw. Beklagte, ſ. be-k. [2], wofür es mhd. gw. (ſ. Benecke 1, 834). — Ugw. mit Dat. ſtatt des perſönl. Obj.: Man darf nicht frei davon reden, ſie könnte Einem ſonſt ver-k. Auerbach Leb. 1, 130. — Zu meiner Verklagung. L. 1, 432; Heulende Selbſtverklagung. Sch. 113a, ſ. Selbſtanklage. — 2) mit Klagen verbringen, z. B.: a) [2a] Die Tage verſeufzen und ver-k. — b) [2b] Sein Geld verprozeſſen und ver-k. — 3) im Partic.: durch Klagen ſich entſtellen, abhärmen: Das verklagte und verweinte Geſicht, mhd. ſo auch refl. — Vōr-: 1) Ggſtz. von nach-k. (ſ. d. 1 und 3). — 2) [2a] Einem Etwas vor-k., in ſeiner Gegenwart klagen, ſo daß und damit er es höre: Nie klag' ich eurem Ohr | die Seufzer meines Herren wieder vor. Schlegel Sh. 2, 241. — Vorüber- [2a], intr. (ſein): klagend vorüberziehn: Am Eurotas, der in rettungsloſer Schmach an Lacedämons Schutt vorüberklagt. Hölderlin H. 2, 49 und ähnlich mit andern eine Ortsveränderung bezeichnenden Vorſilben. — Wēh- [2a]: 1) intr., eine Wehklage erheben, laut jammernd klagen: Sophie hätte vor mir gewehklagt. Iffland 9, 1, 150; Fledermäuſe, die Tag und Nacht girrten und wehklagten. Muſäus M. 1, 23; [Die Vögel] alle, auf grünende Stauden | gegen einandergeſetzt, wehklagten. V. Moſch. 1, 49; Deß wehklagſt du laut. Ar. 3, 304, ſo auch als ſächl. Hw.: Ihr W. über Die, ſo ſie zwungen. Richt. 2, 18 ꝛc. — 2) tr. = über Etwas oder Einen w., mit lautem Jammer be-k.: Seufzend liegt er darauf und umhäuft ſich die Seele mit Jammer, | dein Geſchick w–d. V. Od. 11, 196; Ihn wehklageten Faune. Derſ. — 3) in Doppelzſſtzg., z. B.: a) (zu 1) Unmuthsvoll wehklagt' ich empor zu den ewigen Göttern. V. Od. 12, 370. — b) (zu 2) Voraus das Ende vernehmen, ſei mir fern! | Voraus be-w. iſt's. WHumboldt 3, 41. — Wĭder-: eine Widerklage erheben oder anſtellen: Der Beklagte hat widergeklagt. — Wīeder-: aufs Neue klagen. — Zer-, refl. [3c]: ſ. ſich zerhärmen — u. ä. m.

Kläger, m., -s; uv.; -in, f.; -nen: eine klagende Perſ., z. B. veralt., mundartl., in dem Sinn des Jammernden, Wehklagenden, Trauernden, Pred. 12, 5; Schm. 2, 355 (ſ. Anm.); dagegen gw. in dem Sinn des gerichtlich Klagenden: Wo kein K. iſt, iſt kein Richter. Sprchw.; Ap. 23, 23; 25, 16; Hört den Beklagten [ſ. d.] ſo gut als den K. G. 5, 165; Ich .., der K. und der Anwalt meiner ſelbſt. Schlegel Sh. 1, 167; Nie erfuhr der Delinquent ſeinen K. Sch. 791a.

Anm. Im juriſt. Stil: Klägern [K–in] trete vor. HKleiſt Kr. 48, ſo auch als Mz. von K. (vgl. Bürgermeiſter). — Ohne Uml., nam. auch in den Ableitungen von den Zſſtzg. von klagen (in dem Sinne von wehklagen), z. B.: Töne dem Klager, goldene Leier. Kl. Od. 1, 267 ꝛc.; Des verſchwundenen Glückes Beklager, Bewehklager (vgl. die Nachſ. † Er). — Klägerei = Querel; ein unaufhörliches beſchwerliches Klagen (gerichtl.). Campe, — vgl.: Das Geklage (allgm.), ſ. Geſtöhn, Geſeufz ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von klagen und ſ. Anm., nam. in dem gerichtl. Sinn, z. B.: Án-: Der Staatsanwalt als der öffentliche A. ꝛc.; ohne Uml.: Unſer Anklager vor Gott. Luther 6, 482; Als Tadler oder Anklager. Mendelsſohn 5, 396 ꝛc. — Gêgen-. — Hāūpt- ꝛc.: der hauptſächliche Kläger; mundartl. auch der hauptſächlich Trauernde bei einem Leichenbegängnis. — Mít-. — Nāch-: Gegen-K. — Ver-: Weib, wo ſind deine V. [„An-K.“ Eß.] Joh. 8, 10; Ap. 23, 35; Da die V. auftraten. 25, 18 [„Kläger“. Eß.]; Er machte ſich los und ſeine V. | wurden zu Schanden. G. 5, 190; 177 ꝛc.; Der V. unſerer Brüder, der ſie verklagte Tag und Nacht. H. R. 7, 293 (Offenb. 12, 10); So werde ich der nichtswürdige V. meiner Geliebten. L. 7, 294; Dein mächtiger V. | Satan. Schubart 1, 66, — jetzt meiſt „Kläger“ oder „Ankläger“, vgl. Verklagen 1. — Wīder- u. ä. m.

Klägeriſch, a.: in der Weiſe eines Klägers; ſich auf den Kläger beziehend: Der k–e Anwalt im Ggſtz. zu dem des Beklagten; Reicht er endlich ſeine Rechnung k. [als Kläger] ein. Kürnberger Anm. 336.

Zſſtzg. ſ. die von Kläger: Die an-k–de Thätigkeit des Staatsanwaltes ꝛc.

Kläghaft, a.: kläglich, beklagenswerth: K–er Wechſel trifft den Reichſten nur, | der Ärmſte kehrt zur Luſt. V. Sh. 3, 256.

Kläglich, a. . ſ. jämmerlich: 1) klagend und jammernd, mitleidig: Der Eremit ſah drauf den Helden k. an. Gellert 1, 260; Er ächzte beweglich | und krächzte k. Rückert Mak. 1, 70; Der Zaum, um den ſie k. thut [klagt, jammert und weint]. W. 11, 25. — 2) beklagens-, bejammernswerth: Die k–e (ſ. 1), nicht die rührende Geſtalt eines Unglücklichen. Er verrieth das Darben der Sinne, den Schmerz der Seele verrieth er nicht. Börne 5, 266; Kein k–er Thier hat Jemand geſehen. G. 5, 139; Des k–ſten Todes zu ſterben. V. Od. 23, 79 ꝛc. — 3) (ſ. 2) erbärmlich, ſchlecht, jämmerlich, miſerabel: Die Einrichtung des Verpflegungsdienſtes und der Ambulanzen war k. Hackländer SoldKr. 187 ꝛc. und nam. hierzu: Dieſe Rolle iſt von einer ſo erbarmungswürdigen K–keit. Stahr Nat.-Z. 12, 283 ꝛc.

Anm. Zſſtzg. ſind ſelten, z. B.: Das Schickſal .., zu tragen iſt's mit Leidekläglichkeit. Droyſen Ar. 3, 248, wohl = indem das Klägliche leidend, duldend hinnimmt. Ferner: An-k. und veralt. Anklägig: ſo beſchaffen, daß es eine Anklage verdient ꝛc. — Klägling, m.: Jämmerling (ſ. d.).

Be-klägnis, f.; -ſe; n., -ſes; -ſe: das Beklagen, Bedauern, — und: etwas zu Beklagendes, zu Bedauerndes: Der nationalen B. [Mitleid] würdig. Heine Lut. 2, 28; Von beſtimmten B–ſen [Beſchwerden] und beſtimmten Forderungen. 52; 133.

* **Klair-obſcūr** (frz. klār-), n., -s; -s: (Mal.) das Helldunkel. — **-voyant** (wojáng), a.: hellſehend, nam. im magnetiſchen Schlaf, ſo auch: Der K., die K–e, Hellſeher(in), ſ. d.

Klamei, f.; -en: Schiff.: Balkenfüllung, Riegel, die nach der Länge des Schiffs zwiſchen die Balken eingezapft ſind, um ihnen mehr Feſtigkeit zu geben, auch „Kalmei“. — **-en**, intr. (haben) und tr.: beim Kalfatern das Werg mit dem Klamei-Eiſen (ſ. d.) eintreiben.

Klámm, a.: 1) klemmend und beklemmt, eng, knapp, gedrang, — überhaupt ſo daß keine freie Ausdehnung und Bewegung ſtatthat: K–e Schuhe; Es iſt mir ſo k. [bang] ums Herz. Adelung; K–e Hände, klebrigfeucht von Schweiß (ſ. 2), Brem. Wörterb., und noch öfter: von Kälte erſtarrt, ſo daß man die Finger nicht frei bewegen kann (ſ. Verklammen) und ſcherzh. z. B.: Wenn er Geld ausgeben ſoll, ſind ihm die Hände k. ꝛc.; Der Baum .. regte die Blätter kaum, | denn ſie waren ſchwer und k., | waren k. von Blut. Freiligrath Pol. 2, 36; Meine Zeit iſt mir .. ſo kurz zugeſchnitten geweſen, oder vielmehr ich habe ſie mit meiner thörichten Arbeit .. mir ſelbſt ſo k. (ſ. 3) gemacht. L. 12, 267 ꝛc. — 2) an einander klebend (ſ. 1), zuſammenballend, nam. vom Schnee und ſo auch (Bergb.): feſt gediegen: K–es (od. klemmiges, ſ. klammgelliges) Geſtein; K–es [gediegnes] Gold, niederd. „klammer“. Brem. Wörterb. — Vgl. k., wie gellig (ſ. d.) = pur, lauter, z. B.: Aus klam lauter Gnaden und Barmherzigkeit. Mattheſius Pr. 141; Rechtf. 12 ꝛc. — 3) in knappem Maße vorhanden und durch knappes Vorkommen beſchränkend und einengend: Das Geld iſt augenblicklich hier ſehr k.; Der Müller kann nicht alles Getreide abmahlen, weil ihm das Waſſer k. iſt; Das ſind k. 10 Pfund, nam. im Bergb., ſonſt gw.: knapp und bair. „kleber“. Schm. 2, 351; In ſo k–en [oder knappen] Zeiten muß man jeden Dreier in Acht nehmen. — 4) dazu in allen Bed.: **Klámmheit**, f. (vgl. Klamme, in der Anm., und Klemme).

Anm. Häufige Nbnf., nam. zu 3: Wer kehrt ſich an die klemmen Zeiten. Günther 217; Hebel 3, 379; König Kl. 1, 88; Der Vogt iſt in ſehr klemmen Umſtänden. Peſtalozzi 1, 312; Bei gegenwärtigen geldklemmen Zeiten. Muſäus Ph. 4, 234, wie gw. das Hw.: Die Klemme (ſ. d.), während es nur ſelten heißt: Ein Schild gegen Geldklamm. Gotthelf Sch. 280. — Von agſ. clam, Band; dazu gehören auch (vgl. Krampf, Anm.) mhd. klam, m., und klamme, f., das krampfhafte Zuſammenziehn, Beklemmung, Beengung, Feſſel, vgl.: Klamm, m., -(e)s; -e: Luftröhrenkrampf. Adelung; vgl. ſchleſ.: Der Klamp. Weinhold; Das hitzig Geſchwär hinder den Ohren, die Ohrklamm genannt. Ryff Th. 55 ꝛc., vgl. Rankkorn. — Ferner: Klamme, f.; -n: enge Berg-Spalte, -Schlucht (ſ. Klemme 2): Wir traten in eine Klamme .. Die ganze Klamme war entſtanden, daß man nach und nach die kalcinierten Schiefer abgeräumt und verbraucht hatte. Wir kletterten aus dieſer Tiefe hervor ꝛc. G. 21, 254; Während tief unten in den Keſſeln der Klammen Nebel kochen und gären ꝛc. Waldau N. 1, 7, vgl. Schm.: Die Klamm, das Klám. — Ferner niederd. (ſ. 2): Ein Klamm Butter. Brem. Wörterb., entſprechend dem ſchwzr.: Ankenballe. — Ferner gehört hierzu: Klam(m)en: 1) tr.: eng zuſammenfügen, z. B.: Zuckten .. die Achſeln, klammten die Hände zuſammen. Alexis H. 1, 1, 119. — 2) intr. (ſein); Er-, und noch häufiger: Verklammen, vor Kälte erſtarren, von Fingern und Zehen und danach auch von Händen und Füßen und dann auch von der Perſon ſelbſt ꝛc. (ſ. Klamm 1): Und bin ich erklammt, ſo erſtarrt man über ſolche .. Poeſie. Zelter 4, 157 ꝛc.; Sie [die Finger] verklammten ihm, er fror, daß er zitterte. Willkomm Banko 1, 268; Sie verklammten doch bald darauf vor Kälte. Forſter R. 1, 90; vgl.: Rieben uns nach dem Beiſpiele des halb „erklahmten“ Pfarrers von Zeit zu Zeit die Hände. Goltz 1, 89; Eine Anzahl halb „verklamter“ Unglücklicher. FrReuter Unterhalt. (1855) 2b; An Händen und Füßen verklomt. B. 62a; Ein Kind mit Flügeln trat | zu mir herein verklommt. Gleim (Iris 7, 678); ferner: Durchnäſſt, erſtarrt, halb verklommen. Koſegarten Rh. 2, 64; Der du .. Holz dem Verklommnen ſpendeteſt. 172 ꝛc.; Auch ſind mir die Finger ganz verklommen, ſo kalt iſt es ſchon auf meinem Zimmer. L. 12, 470; auch übertr.: Die Erlaubnis zu ſprechen entwickelt den Geiſt dieſer verklommenen Mainzer. Forſter B. 2, 323; Waren von der großen Nachkälte ſo erſtarrt und verklummen, daß ſie kaum von den Pferden ſteigen und gehen kunnten. Olearius Reiſ. 250b; Halb verklummen, a. Dazu: Verklommenheit, ſ. Anm. zu Klemmen, Klimmen und Grimmen; ſchwzr.: Klammern, impers.: an den Fingern ſtark frieren: Es klammert, klummert mich. Stalder. — Zu demſelben Stamm gehören: Klammer, Klampe, klemmen, klimmen ꝛc., auch Krampe und Krampf, vgl. ferner: kleben, Klette, klettern ꝛc.

Klámmer, f.; -n; -chen, lein; -, -n-: 1) in beſtimmten Fällen etwas Feſthaltendes, feſt Umſchließendes, ſo nam. a) Bauk. ꝛc.: ein Werkzeug, zwei Stücke Holz oder Steine zu verbinden, gw. ein eiſerner an beiden Enden rechtwinklig umgebogner Stab, doch auch mannigfach gekrümmt, ſ. Dobrik 393, ferner auch hölzerne K–n, theils aus zwei Schwalbenſchwänzen (ſ. d.) beſtehend, theils ein ſogen. verlorner, d. h. in die beiden zu verbindenden Hölzer eingelaßner Zapfen ꝛc.: Wir müſſen alle K–n gebrauchen, auf daß unſer Schiff nicht zerſchellt werde. Chamiſſo 5, 109; Weil annoch das Gebälk feſt hält in den bindenden K–n. V. Od. 5, 361 ꝛc.; Das Laufbrett [des Preßkarrens], welches .. mehrere metallene Backen oder K–n beſitzt. Karmarſch 1, 398 u. ä. m. — b) Bergb. (ſ. a): K–n, Fahrt=K–n, die zur Erleichtrung des Aus= und Einſteigens oben neben den Fahrten angebrachten eiſernen Handgriffe. — c) Schloſſer.: Krampe (ſ. d.): An jeder Thüre und Öffnung im Hauſe vorſichtig(e) Klinken und K–n zu machen. Stilling 1, 58; Vorfliegt die Eiſen=K. | Er drin, die Mönche draus. Freiligrath Garb. 96. — d) Uhrmach.: Rückkloben (ſ. d.). — e) Wirthſchaft.: K–n, Wäſch=K–n, gabelförmig geſchnittne Hölzer, die zu trocknende Wäſche damit auf der Zeugleine feſtzuſtecken, z. B. Alexis H. 1, 1, 7 u. ä. m. — 2) übertr., ſ. 1 und vgl. klammern: etwas feſt Umſchließendes oder Umſchlingendes, z. B.: Werfe meiner Arme K. | um ſie her. Daumer 1, 263; Die zwei Arme feſt | wie zwei K–n auf die Bruſt gepreſſt. Meißner Gd. 9; In des Unglücks K. [das Einen feſt und beengend umſchloſſen hält], | in der Armuth Jammer. Rückert Mak. 1, 20; Du [des Baumes Wurzel] fandſt den Weg ohn' Augen | durch ehr'ne Felſen=K–n | zu kühler Waſſer Kammern. Schlegel Gd. 1, 223 ꝛc. — 3) in Schrift und Druck = Parentheſe (ſ. d.), als Zeichen von etwas Eingeſchloßnem, und zwar unterſch. man genau die eckige K. [ ] von der runden Parentheſe ( ), ſ. Franke Kat. 37, doch wird dieſer Unterſchied nicht überall beachtet: Wird eine Summe oder eine Differenz als Zahlzeichen aufs neue mit einem Ausdruck verbunden, ſo muß ſie .. erkennbar bleiben. Dies geſchieht am bequemſten dadurch, daß man ſie in K–n einſchließt ꝛc. Ohm Syſt. d. Math. 1, 14; Eure Schreibart iſt ſo reich an K–n und Vorbedingtheiten. Zelter 4, 111 ꝛc.

Anm. Mhd. klam(m)er, ſ. Klamm, Anm., nam. klammen (1) und Klampe. Dazu: klammern, mhd. klembern, plattd. „klabbern“, nam.: „ſich anklabbern“, was an „kleben“ (ſ. d. und Klette) anklingt.

Zſſtzg. vielfach, nam. nach Art der Benutzung oder nach der Form, z. B.: Bánk=: zum Feſthalten des auf der Hobelbank zu Behobelnden. — Eīſen=: eiſerne Klammer, z. B. [1c]. — Fāhrt=[1b]. — Félſen=[2]. — Schlépp=: Schlepphaken. — Schwúng=: an Kutſchen die Schwungriemen haltend. — Spérr=: Etwas zu verſperren, z. B. [1c].' — Trócken=, Wäſch= [1d]. — Wínkel=: nach rechtem Winkel gebogen ꝛc. — u. ä. m.

Klámmerig, a.: verklammt, von Froſt erſtarrt.

Klámmern, tr., intr. (d. h. mit zu ergänzendem Obj.) und refl.: Etwas oder ſich an oder um Etwas mit oder wie mit Klammern befeſtigen, ſchlingen, heften ꝛc., ſo daß es innigſt feſt daran hält und haftet, z. B.: Die Wäſche an die Leine feſt k.; Auch dem Blute der k–den Hände entglitt | der verwitterte Fels. Baggeſen 2, 31; Die ſich mit eiſerner Gewalt | noch feſt und feſter an dies Daſein k. möchten. Beer Arr. 62; Will dir hin zu Füßen ſinken, | mich um dich k. Göckingk Lieb. 71; Die den verderblichen Brander mit eigener Hand an das Admiralſchiff der feindlichen Flotte feſt=k. G. 3, 198; Das Menſchenbedürfnis .. klammert ſich bald da, bald dort an Überlieferungen. 339; Hält, in derber Liebesluſt, | ſich an die Welt mit k–den Organen. 11, 47; An den Maſtbaum klammert die Möwe ſich. Heine Reiſ. 1, 18; So geſchickt im Erklimmen des glatten Maſtes .. Oben einmal angelangt, klammert er ſich feſt mit der gewaltigen Tatze. Lut. 1, 5; Ergriff ihn, .. k–d, bei der Hand. Heinſe A. 1, 118; Er hielt und klammerte. Rückert Mak. 2, 3; [Es pflegt] .. um das Glück zu k. ſich der Neid. Sch. 2b; Einen Sohn von dem Herzen des Vaters loszulöſen, und wenn er mit ehernen Banden daran geklammert wäre. 105b; Daß der Krank' es ahnend hört | und ſich feſt ans Kiſſen klammert. Schlegel Sommern. 5, 1; Ich will an ſein Geſicht mein Auge k. Haml. 3, 2 ꝛc. Ungw. (vgl. binden 3b) mit „an“ und Dativ: Nur im wackelndſten Falle würde ich mich noch ein bischen feſtgeklammert haben an der Armlehne. Heine Verm. 1, 114, ſ. Auf=k. — Klammerung, gw. von der Zſſtzg.

Zſſtzg. vgl. die von binden, heften ꝛc., z. B.: Ab=: etwas mit Klammern Befeſtigtes abmachen, los=k. ꝛc. — An=: Das A. an das frühere Leben. Auerbach Ab. 18; Auf der Wiege ſelber lieget | angeklammert, angeſchmieget | regungslos das zarte Weib. Chamiſſo 3, 350; Nun fühl' ich erſt | den dringenden Beruf, mich anzuklammern. | Ich laſſe dich nicht los. G. 13, 349; Sich recht an den Tod a., wie an den einzigen Enthüller des großen Lebensräthſels. Gutzkow R. 8, 383; 'Ne Eule klammert ſich ans Fenſter an. Werner Febr. 29; Wie ein Schiffbrüchiger an ein Brett feſt angeklammert. W. 18, 228; Den Eigenſinn, womit ſie ſich an die ſonderbare Grille angeklammert. 9, 253 ꝛc. — Āūf=: klammernd auf Etwas befeſtigen: Die Wäſche auf der Leine a. — Be=: klammernd faſſen ꝛc.: Der Arzt .. fällt auf den Kranken zu, beklammert Puls und Hand. Canitz 228. — Ēīn=: klammernd oder in Klammern einſchließen: Das Eingeklammerte, in Parentheſen Geſchloßne; [Sie] klammerte mit tauſend Küſſen den Herrn Gemahl in ihre Arme ein. Langbein 2, 118; Wie man Kapaunen .. in enge Behältniſſe einklammert zum Fettwerden. JP. 15, 21; Sich in den gegenwärtigen Augenblick e., wie wenn er allein wäre. Peſtalozzi 5, 13; Genug hab ich die bleiche Hand | ins Gitter meines Kerkers eingeklammert. Schubart 1, 83; Die Dohle hatte ſich in die Wolle ſo eingeklammert [eingekrallt], daß ꝛc. — Lōs=: etwas Feſtgeklammertes losmachen, ſ. Ab=k. — Úm=: klammernd umſchlingen: Der [von der Schlingpflanze] umklammerte Stamm. Burmeiſter gB. 2, 239; Chamiſſo 4, 40; Immer möcht' ich noch umklammert | noch von ihren Armen ſein. G. 1, 27; 4, 81; Wie eine Schlange .. alle Glieder umklammert. Hölderlin H. 1, 60; JP. 2, 9; Seine Habichtsnaſe, die ſein Knebelbart gleich einer Parentheſe umklammerte. Pfeffel Pr. 1, 148; Wann der Wurm [die Schlange] der Schmeichelei mein unbewachtes Herz umklammert. Sch. 254a; Am Geſtein blieb jenen von feſt u–den Händen | abgeſchunden die Haut. V. Od. 5, 434; Umklammerte die froſtige Geliebte, als ob er mit ihr zuſammenwachſen wollte. W. 23, 237 ꝛc. — Ver=: mit Klammern befeſtigen, verbinden ꝛc. — Zū=: klammernd zuſchließen: Die Thüre z., zukrampen. — Zuſámmen=: klammernd an einander befeſtigen — u. ä. m.

Klámpe, f.; –n: (ſ. Klammer und Krampe) in beſt. Fällen etwas zur Verbindung und Befeſtigung Dienendes, nam.: 1) Bauk.: Querbalken zur Verbindung der Pfähle des Roſts im Grunde eines Gebäudes. — 2) Böttcher.: ein gabelähnliches Holz, den erſten Stab eines zu fertigenden Gefäßes an dem Bande feſt zu halten. — 3) Deichb.: Binnen=Berme (ſ. d.), eine etwas niedrigere Verſtärkung des Damms auf der Binnenſeite mit einem vor Überſchwemmung geſicherten Fuß= oder Fahrweg. — 4) Fiſcher.: ein unten geſpaltner Stock, Krebſe damit zu fangen, Krebs=K. Berliner Fiſcherei-Policeiordn. (12. April 1859) § 8i. — 5) Schiff.: Hölzer als Unterlage für größre oder zur Befeſtigung derſelben aufgeſpickerte hakenförmige Hölzer, worauf das laufende Tauwerk belegt wird, ſ. Zſſtzg. Bobrick 119 u. 393 ff.

* **Klān** (engl.), m., –s; –s: Stamm, Sippſchaft.

I. **Kláng**, m., –(e)s; Klänge; Klängchen; =: 1) das Klingen (ſ. d.), ein klingender Schall im Ggſtz. zum dumpfen Schall oder zum Geräuſch und Getöſe, worin ſich kein beſtimmter Ton unterſcheiden läſſt, vgl.: Ins k.=los dumpfe Höllenreich der Nacht. G. 13, 42; Eine k.=volle, k.=reiche Stimme (ſ. Metall); Der K. der Töne .. Die Phyſiker ſind .. über dieſen Punkt nicht ganz einig, es iſt aber ſehr wahrſcheinlich, daß der K. von der Ordnung abhängt, in welcher ſich die Geſchwindigkeiten und die Veränderungen der Dichtigkeit in den verſchiedenen zwiſchen den beiden Enden der Welle liegenden Luftſchichten folgen ꝛc. Pouillet 2, 41; Derſelbe Ton, von verſchiednen Inſtrumenten hervorgebracht, hat einen ganz verſchiednen K. ꝛc.; doch ſteht häufig K. für den Ton (ſ. d.) ſelbſt, inſofern jedoch nicht ſowohl auf die Höhe und Tiefe geachtet wird als auf das Klingen und Tönen überhaupt, ebenſo für das (klingende) Wort, zuw. auch im Ggſtz. des Inhalts und der Bedeutung: Hohle, leere Klänge ꝛc., vgl. noch: Hall, Schall, Laut ꝛc.: K. der Gläſer, Becher, Glocken, eines Inſtruments, des Silbers, des Goldes, einer Münze ꝛc.; Dies Geldſtück hat keinen, keinen guten, keinen reinen, hat einen dumpfen K.; übertr.: Sein Name hat einen guten K. [er gilt] an der Börſe, in dieſem Fach ꝛc.; Klingt nun den letzten hellſten K. | dem grauen Ruhm beim grauen Wein! Arndt 379; Daß, gut beſaitet, ich Klänge habe, die anders lauten. Chamiſſo 5, 106; Beim K. der Becher. 4, 21; Dann muß K. der Gläſer tönen. G. 4, 7; Zum zweitenmal ſoll mir kein K. [wiederkehrender Reim] erſchallen, | er müßte denn beſondern Sinn begründen. 23; Durch allen Schall und K. | der Transoxanen | erkühnt ſich unſer Sang | auf deine Bahnen. 47; Ton und K. .. entwindet | ſich dem Worte. 149; Der Leier K. 9, 220; Daß dir der Name „Eduard“ beſſer gefiel, wie er denn auch von angenehmen Lippen ausgeſprochen, einen beſonders guten K. hat. 15, 24; Bekannte Sprüche, Reime, Ausdrücke und Wendungen, die ich 100mal gehört und als an hohlen Klängen mich geärgert hatte. 19, 147; Als nun der Zug im Gang war — und die Kamelglock' im K. war. Rückert Mak. 1, 93; Der Weiſe ... folgt durch die Lüfte dem K., folgt durch den Äther dem Strahl. Sch. 76b; Wo Starkes ſich und Mildes paarten, | da giebt es einen guten K. 78a; Die gefürchtete Gegenwart eines Lauſchers erſchreckte den Blick im Auge, den K. in der Kehle. 791a; Ein Feld behaupten, | wo Nichts als nur der K. von Heißſporns Namen | noch wehrbar ſchien. Schlegel Sh. 6, 245; Daß mit Meißel und Farb' und in geſtimmtem K. | Deutſchlands Genius ſchafft. V. 3, 7; Einen Kuß, der duftigen K. und klingenden Duft aus dem Felſen lockt. Waldau R. 3, 5 ꝛc. — a) Oft in der Verbind.: Sang und [Glocken=] K.; Ohne Sang und K. begraben; Trugen ſie mit Sang und K. | den Kirchweg ihn daher. Koſegarten Rh. 3, 84; Was klang dort für Geſang und K.? | ... Horch Glocken=K. und Todtenſang. B. 14b ꝛc. — b) Ferner: Mit Kling und mit K., | mit Sing und mit Sang | ſchweifen die Pfeifen. Brentano; Von Kling und K., von Ach und Krach | ward rund umher das Echo wach. B. 54a; Mit Sing und Sang, | mit Paukenſchlag und Kling und K. 13a; Waren aber dem Kling und K. | der Katholiken nur zugethaner. G. 2, 205 ꝛc. (ſ. c). — c) (ſ. a) So auch in der Verbind.: Klingklang, z. B.: Sie zog dies ſeelenvolle Inſtrument ganz entſchieden dem Kling=K. des Klaviers vor. Scherr Gr. 1, 280; Kling=K. ſingt; | Singſang klingt. V. 3, 170; Eiteler Kling=K. Hor. 2, 378; Vom fröhlichen Geſchwirr der Lerche bis zum eintönigen Kling=K. der Cikade. W. 23, 96 ꝛc. Auch als Interj.: Top! top! kling! klang! [Nachahmung des Anklingens mit den Gläſern] Das ging herum. G. 11, 159; Da ging's klinkklank [wir fochten]. Berlichingen 31 ꝛc. und demgemäß auch als ſächl. Hw.: Die Glocken leierten langweilig ihr Klingklang. Spindler Stadt 1, 74 ꝛc. Vgl.: Binkbank!; Ding dong dang!, Kliff (und) Klaff, Klipp und Klapp; ferner Bildungen wie die Hw.: Singſang, Miſchmaſch, Wirrwarr ꝛc. Ein Umlaut der Mz., der die Tonnachahmung zerſtören würde, iſt bei all derartigen Hw. unüblich, alſo z. B.: Ich haſſe dgl. Singſange und Klingklange ꝛc., vgl. die Formen „klingte“ ꝛc. von klingen, ſ. Kling. — 2) o. Mz. (mundartl.) = Klang=Lein (ſ. d.).

Anm. Tonw., ſ. 1c und kling ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, vgl. die von Hall, Schall, Ton ꝛc., nam.: a) mit Hw. als Bſtw., z. B.: Beim Becher=K. Sch. 12b; Ahnungsvollen Dichter=K. Platen 1, 287; Donner=K. und Strom= und Sturmgebrauſe. B. 99b; Drommeten=K. Platen 4, 287; Mag des Lebens Erz=K. [ſchmetternd wie Erzinſtrumente ꝛc.] | durch die Seele dröhnen. G. 4, 13; Mit der Freude Feier=K–e | begrüßt ſie [die Glocke] das geliebte Kind. Sch. 77b; Jetzt ſtimmt ſie mit Geſange | zu Horn und Flöten=K–e. Uhland 287; Deinem Hügel | enttönt ein Freuden=K. Wackernagel 2, 1537; Das Waſſer rauſcht | im Frühlings=K–e hinnen. Arndt 4 (vgl. mhd. klanc gw. von dem Rauſchen des Waſſers); Geigenklänge tönen helle; Rundgeſang und Gläſer=K.; Hoch klingt das Lied vom braven Mann, | wie Orgelton und Glocken=K. B. 36a; Das war wieder echter Gold=K. der Liebe. Sch. 163a; Das war der erſte Stoß, der erſte Lichtſtrahl in die Schlummernacht der Kräfte, tönender Gold=K. auf die Laute der Natur. 690a; Dumpfer Grabes=K.; Bei frommem Harfen=K. Geibel Jun. 24; Harmonika=Klänge; Ihr Himmelsklänge, vernommen kaum, | wie umſäuſelt ihr ſelig mein Ohr! Uhland 8; B. 50b; Jubel=K. G. 6, 382 ꝛc.; Lauten=K.; Leier=K. aus Paradieſes Fernen. Sch. 3a; Memnons=K. Kühne Char. 1, 132 (ſ. Memnonsſäule); Seine Stimme, deren reinen Metall-K. er jeder Erfordernis anzupaſſen wußte. W. 18, 124; Deine Welt | iſt nur ein Mittel-K., doch näher ſchon | dem hohen Ein-K. (ſ. d.) als den gröberen | und ſtreitenden Volltönen. H. 16, 110; Nachtigallen-K.; Ohren-K. Spate, gw. das Ohrenklingen; Orgel-Klänge; Polka-Klänge. Gutzkow R. 4, 233; Bei dem Saiten-K. der Muſen. Sch. 22b; Flöten- und Schalmeien-K. Immermann M. 3, 153; Schellen-K. und Flatterglanz. Koſegarten Po. 2, 218; Ertönt wie Schwertgeklirr und Schildes-K. Uhland 209; Wo Schlummer-K. zum fernen Pferche ruft. Seume 4; Schwerter-K.; Es iſt reizend, überall den tiefen Seelen-K. zu finden [den aus der Seele ſtammenden]. Heinſe A. 2, 17; Sieges-K.; Den Silber-K. | aus Philomelens Zauberkehle. Matthiſſon A. 11, 136; Deiner Schnitter Sichel-K. Grün Gd. 128; Mit Lärm .. und Sporen-K. Schwab; Dumpfe Trauer-Klänge .. Schweig, Leier! — hört, Trompeten-K. Gleim 4, 17; Umgewöhnt zu dem Waffen-K. Kl. Od. 1, 4; Lange gezogene Waldhorns-Klänge. Eichendorf Lärm 39; Wodan für Jupiter .. und ſtatt der ſüdlichen genau umſchriebenen Figuren Nebelbilder, ja bloß Wortklänge in meine Dichtungen einzuführen. G. 22, 108; Wunder-Klänge wirſt du hören [wundervolle]. Daumer H. 1, 307; Zauber-Klänge u. v. ä. — b) zuw. mit Zeitw. als Bſtw., z. B. Kling-K. [ſ. 1c]; Der Trompete Schmetter-K. [ſchmetternder K.]; Dieſe grellen Klimpertöne ohne alles natürliche Verhallen, dieſe herzloſen Schwirr-Klänge. Heine Lut. 2, 83; Dafür hätte .. ein Hexameter mehr Wechſel-K. [Abwechslung des K–s] dem Ohre gegeben. B. 178a ꝛc. — Ferner mit Ew., Zahlw. und Vorſ. (ſ. Zſſtzg. von klingen), z. B.: Áb-: 1) abweichender Klang: Fremde Wörter, unter deutſche gemiſcht, verrathen ſich ſchon durch ihren A. Campe ꝛc. — 2) abprallender Klang: In tauſend Liedern, | wo leeren A. Felſen ihm erwiedern. HGrimm Nov. (1856) 188. — 3) Miß-K.: Ich grämte mich, daß unſre Sprache ſo viel periodiſchen A. hat. Kl. — 4) das Abklingen (ſ. d.). — Án-: 1) Klang durch Anſchlagen, Aneinanderſtoßen tönender Körper hervorgebracht: Am Frohnleichnamsfeſte .. Bei dem A–e der Glocken (ſ. 2). HKleiſt E. 1, 108; Unter den genialiſchen Anklängen der Gläſer. K. Schmidt (Campe). — 2) Klang, womit Etwas anhebt, anfängt, im Ggſtz. der folgenden und des Aus-K–s, womit Etwas ausklingt, ſchließt: Nach dem A. [wie der Klang angefangen] geht die Stimme fort. H. 9, 444; Du, Zuſammen-K. der Sphären, du ihr A. und Aus-K. [o Gott]. 16, 96; Jugendeindrücke ... machen meiſt den A. unſrer Beſtimmung, ſie weben das Grundgewebe, in welches ſpätere Schickſale .. nur den Einſchlag geben. Phil. 13, 78; 10, 259; Das Stück hatte ſchon prächtige, kriegeriſch-königliche Züge; es iſt aber nur der A. gegen Das, was folgt. Rel. 7, 48 ꝛc. — 3) ein Klang, inſofern er ſich an Etwas anlehnt, daran erinnert, durch eine gewiſſe Verwandtſchaft und Beziehung ſich daran ſchließt (ſ. 2), eig. und übertr.: Allitterationen, Aſſonanzen, Reime und Anklänge überhaupt; Dieſe Muſik hat viele Anklänge [Reminiscenzen] aus ältern Opern; Wir begegnen hier vielen Anklängen an Goethe'ſche Lieder; Wenn ein Ton angegeben wird, ſo findet er in einer gleichgeſtimmten Saite A., d. h. ſie geräth in Schwingungen und ſchließt ſich ihm klingend und tönend an; übertr.: Dies Wort findet in gleichgeſtimmten Seelen A.; Etwas findet im Publikum vielen A., man zeigt ſich zuſtimmend ꝛc.; Wenn aus dem ſchrecklichen Gewühle | ein ſüß bekannter Ton mich zog, | den Reſt von kindlichem Gefühle | mit A. froher Zeit betrog. G. 11, 65; Dieſe hohe Lehre .. mit einigem ſymboliſchen A. überliefert. 18, 190; Was gab es da nicht für Anläſſe, Anklänge! 25, 4; 156; Ihrem Rufe, der wie ein zerſchelletes Gefäß jetzt nur Übellaut von ſich hören ließ, wieder den A. ritterlicher Tugenden zu geben. Muſäus M. 3, 43; Daß die Wehmuth mir emporbebt in dem A. der Empfindung, | wie der Nachhall aus dem Buchhain. V. 3, 45 ꝛc. — Ăuf-: (ugw.) Die ſchönen Naturfeſte bedürfen keines A–s. Hippel 7, 173. — Ăus-: Klang, worauf Etwas ausgeht, womit es austönt, im Ggſtz. zu An-K. (ſ. d. 2) und Ein-K. (ſ. d.): Noch bebt durch die Luft der Glocke tönender A.; So kommen angenehme An- oder Ausklänge wieder. H. 13, 129; Dir danken wir .. wie für des Hauſes Ausgang und Eingang | ſo für des Geiſtes A. und Einklang. Rückert Mak. 1, 3. — Bēi-: ein beigemiſchter, beiwohnender Klang, vgl. Beigeſchmack ꝛc.: Der Hohn im Klang auch ihrer Worte hat dennoch einen tief-ärgerlichen B. Monatbl. 2, 234a; Aus ſeiner Stimme der ſchmerzliche B. verſchwunden. Waldau N. 2, 345. — Drēi-: eine Einheit dreier zuſammenklingender Töne, d. h. in unſrer Muſik ein Accord aus Grundton, Terz und Quinte: Der große, der kleine D., je nachdem die Terz groß oder klein iſt ꝛc., auch übertr., z. B.: Der Wind wühlte dieſes Blut und dieſen Schnee unter einander und griff den ſchwermüthigen D. auf dieſem bewegten Farbenklavier. JP. 17, 26 ꝛc. Ähnlich: Vier-K., aus drei über einander gebauten Terzen, wo alſo zu der Quinte noch die Septime tritt (Septimen-Accord); Fünf-K., aus fünf über einander gebauten Terzen, wo alſo zu der Septime noch die None tritt. — Ēin-: übereinſtimmender Klang, Überein-K. (ſ. d.), Harmonie und dann, wie dies, auch übertr.: Übereinſtimmung: Nicht daß Alles einen Klang habe, iſt das Weſen der Harmonie, ſondern daß Alles E. habe. Auerbach Ab. 34; Der E. .., der aus dem Buſen [des Dichters] dringt | und in ſein Herz die Welt zurücke ſchlingt. G. 11, 9; Seinen Verdienſt mit ſeinem Verbrauch nicht in E. zu bringen. Gotthelf Sch. 192; Reinern E. klinget unſre Wonne, | wenn die Diſſonanz des Grams verhallt. Koſegarten Rh. 2, 360; Bis du, wie zwei gleichgeſtimmter Saiten | Silbertöne in einander gleiten, | mit ihm vollen reinen E. klingſt. Po. 2, 251; Geſang mit dem E. harkender Mädchen. V. 2, 163; Wie könnte er jetzt den reingeſtimmten Ton | des E–s ihrer Herzen ſtören? W. 12, 41. — Selten der einläutende Klang = An-K. (2), ſ. Aus-K. — Fünf-: ſ. Drei-K. — Gêgen-: entgegentönender Klang: G. rauſcht. Kl. Od. 2, 201; „Sehr wunderbar!“ war ihr ewiger G. [Gegenruf, Erwidrung]. W. 13, 70 ꝛc. Bei Arndt E. 112 unterſch. vom „Wieder-K.“ (ſ. d.) als dem erwiedernden, einſtimmend entgegentönenden Klang (ſ. An-K.): Wenn ich bei Denen, welche meine Eigenſten hätten ſein ſollen, nur den G., aber nicht den Wieder-K. meiner Gefühle fand. — Glēich-: übereinſtimmender, gleicher Klang: Zu reinen Reimen wird vollſtändiger G. der Ausgänge vom betonten Vokal aus gefordert. — Hín- und Wī(ē)der-: etwas Hin- und Widerklingendes, wie z. B. widerkehrende Reime ꝛc.: Mein „Divan“ liegt hier bei, der mich denn doch auch ſchon durch manchen H. ergötzt hat. G. Reinh. 172 (vgl. G. 4, 23). — Míß-: mißtönender Klang, nam. eine Verbindung nicht zu einander paſſender Klänge, Disharmonie, eig. und übertr., vgl. als Ggſtz. Ein-K.: Feine Ohren wollten hier [in dem Einfallen der Muſik in die Deklamation] M. bemerken, noch feinere waren bloß unzufrieden, daß ſich nicht Alles zu einem Wohl-K. vereinigte; von eigentlichem Übel-K. (ſ. d.) wußten ſie Nichts. Engel 4, 285; Zwieſpältiger M. G. 22, 47; M. löſet ſich auf in Wohl-K. H. Ph. 10, 96; Als eheliche Mißklänge oft vor der Welt in die befriedigendſten Konſonanzen aufgelöſt werden, während ſie daheim unaufgelöſt das Haus durchſchrillen. HHerz 28; Feindſel'ger M. .. durchſtürmt die Stadt. WHumboldt 3, 44; Dieſe Verzerrung, dieſe Ungeſtalt, dieſer M. mit mir. Klinger Teutſch. 151; Lieber als die Grundordnung der Natur zu unterbrechen, die ich noch auf keinem M–e betrat. Sch. 731a; In den Königspaläſten hat mich der M. zwiſchen Pracht und Mangel beleidigt. Sturz 1, 44; V. 3, 6 ꝛc. — Mít-: etwas Mitklingendes: Ein M. in der Weſen Harmonie. H. 16, 97, ſ. Neben-K. — Nāch-: Nachhall, etwas Nachklingendes ꝛc.: Noch lang, als ſchwieg der Geſang, ſang ferne der N. Baggeſen 1, 62; Erſcholl | des Beifalls Jubel-N. Chamiſſo 4, 77; Jeden N. fühlt mein Herz | froh- und trüber Zeit. G. 1, 80; Die mythologiſche Vorgeſchichte .. durch poetiſch-proſaiſche Nachklänge einigermaßen erhalten. 4, 177; 12, 209; Das Auge verlangt einen N. und wenigſtens einige der Hauptgeſtalt nahe tretende den Rücken deckende Geſtalten. 31, 100. — Nêben-: Wird eine Saite zum Tönen gebracht, ſo hört man mit dem Grundton zugleich als Mit- und Nebenklänge die ſ. g. harmoniſchen Töne. — Schȫn-: ſchöner Klang, vgl. Wohl-K.: Den beſſern Ausdruck des Gedankens dem Sch. der Muſik opfern. Gervinus Lit. 5, 65. — Tīēf-: etwas tief oder tiefſinnig Klingendes: Stolz trug er neuen T. vor. Käſtner 2, 101. — Übel-: das Übel-Klingen und etwas Übelklingendes, Miß-K. (ſ. d.), Ggſtz. Wohl-K.: Die harten Übelklänge unſrer nordiſchen Mutterſprache verſchmelzen auf ihrer Zunge in den weichen und ſüßen Wohllaut ꝛc. FrSchlegel Luc. 33 ꝛc. — Überēin-: Ein-K.: Der Reim iſt Ü. verſchiedener Wörter ꝛc. B. 341b. — Ún-: etwas nicht oder nicht gehörig Klingendes: Noch hab' ich keine dritte Stimme gefunden, die ganz mit uns im Einklang wäre und mag daher dieſe Hefte lieber langſam als mit ſich ſelbſt im Un-K. erſcheinen laſſen. G. Reinh. 185. — Vīēl-: eine Einheit vieler Klänge, vgl. Symphonie: Der V. der Dichtung. Auerbach Dicht. 2, 5. — Vīēr-: ſ. Drei-K. — Vóll-: volltönender Klang. — Vōr-: vgl. Nach-K.: [Das Buch] in ſovielen Vorklängen und Vorſpielen (ſ. d.) der rechte Vorbote desſelben. Arndt Ver. 173. — Wéchſel-: alternierender, abwechſelnder Klang: Der Schaufeln dumpfer W. V. — Wī(ē)der-: Widerhall (ſ. d. und Gegen-K.): Der Himmel giebt Jedem den W. ſeiner Empfindung als Troſt zurück. Börne 3, 100; Hall' am Felſen, W.! B. 1b; Der Einzige, an dem ſie noch einen W. jener geiſtigen Töne vernahm. G.; Verklungen, ach, der erſte W. 11, 4; Des Hornes W. Gotter 1, 89; Es läſſt mein Herz ſo leer, es iſt da kein W. Tieck NKr. 4, 231 ꝛc. — Wōhl-: ſ. die Ggſtz. Miß-, Übel-K.: Mit dem W. der Geſänge. G. 8, 362; Jeden W., jeden Mißlaut in der Tiefe meines Weſens. Hölderlin H. 1, 109; Wahre Muſik, einhellig an W. ſtets und Bewegung. V. 1, 168 ꝛc. — Zū-: Ein-K. Campe. — Zuſámmen-: Zuſammen-Tönen, -Treffen, Übereinſtimmung, Accord (ſ. Ein-K.): Eine Stelle, welche mit den Äußerungen, die mir oben entſchlüpften, einen ſonderbaren Z. bildet [wenig ſtimmt]. Heine B. 190; An die Säulen pocht das Männlein | und ſie tönten tief in fremdem | rhythmiſchem Z. Scheffel Tr. 173; Der Seelen | entzückender Z. Sch. 263a; Dieſer laute | Z. verdammender Beweiſe. 273a; In dem reinſten Z. aller Kräfte zur möglichſten Vollkommenheit des Ganzen. W. 24, 68; Zufälliger Z. mannigfacher Umſtände. Zſchokke 1, 274 ꝛc., auch (vergl.: Ganz Auge, Ohr ſein, von einer Perſ.): Ein Z. von lauter rührenden Gefühlen [ganz davon durchdrungen] wandelt' ich nach Hauſe. Heinſe A. 2, 90. — Zwēi-: eine Vereinigung zweier Klänge (vgl. Drei-K.), z. B.: Weil .. ein Stimmer [Vokal] mit einem Mitſtimmer [Konſonanten] vermählet keinen geeinten Z. giebt. Spate 2, 6 u. ä. m.

II. **Kláng!** interj.: ſ. I, 1c.

III. **Ge-kláng,** n., -(e)s; 0: andauernder Klang: Unter Kuß-G. Gleim (Herrig 24, 269); Muſik des Glocken-G–es. Gryphius Sq. 12. Auch: Zu der Harfe Gekläng. Momſen Pind. 26; 64; Zierliches Siebengekläng. 73.

Klänger, m., -s; uv.: Klinger (ſ. d.), ugw., nach der Ähnlichkeit von „Sänger“, z. B.: Den Vorſänger, Vor-K. und Vorreigner. Jahn Turnk. 118.

Klánghaft, a.: Klang habend, klangvoll: K–e Stimme. — **Klängig,** a.: klingend, (ugw.) auch in Zſſtzg., z. B.: Ein-k. Grimm.

Klánk, m., -(e)s; Klänke; Klänkchen, lein: (mundartl.) Schlinge, Schleife. Schm. — **-en, Klänken,** tr.: mit einer Schleife oder Maſche verſehn. Zſſtzg.: Ab-, Zu-k., am Baumwollgarn zur beſſern Verpackung oben den Kopf zuſammendrehn.

Klapitt, n., -s; 0: ſ. Bier, Anm.

I. **Klápp!**: 1) interj.: Tonw. zur Bez. des Schalls, den etwas Auf- oder Zuſammenſchlagendes, etwas Fallendes ꝛc. erzeugt, z. B.: Es macht die Mühle, k., rapp, rapp. G. 26, 192; K.! drückte ſein Fenſter der Iſegrim zu. Langbein 2, 6; K.! trifft er ſie [die Mücke, vgl. Fliegenklappe], ſo iſt ſie hin. L. 11, 466; K.! da ſchlüge gleich die Ruthe darein. Prutz E. 2, 423 ꝛc. Sehr oft, die Wiederholung dieſes Schalls, nur mit wechſelnder Stärke zu bez., verbunden mit „klipp“ (ſ. Klang 1c und Kliffklaff ꝛc.): Ein beſtändiges Einerlei [in den Jamben]! ein ewiges Klipp k.! [ſ. 2]. B. 178a; Die Vorhänge rauſchen! klipp, k.! die Pantoffeln fallen ... Ich halte mich an das Klipp! Klapp! ꝛc. G. 17, 25; Mit klipp und klapp geht's wirbelbunt | tief in des Kellers Grund. Roquette Waldm. 46; Das Klipp-Klapp des ſchlagenden Meſſers. Tieck NKr. 2, 98; Klipp und k.! | dröſchet auf und ab! V. 3, 137; Der Spott ging klipp und k. [Schlag auf Schlag]. Sh. 2, 514 ꝛc. — 2) (ſ. 1) m., -(e)s; -e: ein ſchallender Schlag, Klaps (ſ. d.): Einem einen K., ein Kläppchen geben; Einen K. oder ſcherzh. Klappant (Muſäus Ph. 3, 181) abbekommen ꝛc. Auch (ſ. 1): Überdies iſt der deutſche Jambus jener ausgehunzte Klipp-K. keineswegs. B. 178b.

Anm. S. Klaffen und die obrd. Form „Klapf" ꝛc., auch = Knall ꝛc. Schm. 2, 361; Stalder 2, 105, z. B.: Daß jeglicher Klotz ſein beſunder Klapf thut . . . So kläpft einer nach dem andern. Büchſenmeiſterei 40; So klopft er [der Schuß] laut. 36; Donnerklapf. Paracelſus 1, 378 ꝛc.; Gab dem Anne Marei einen Klapf [Schlag]. Gotthelf Sch. 258; Nimm nicht Alle in einen Klapf [ſchier nicht Alle über einen Kamm ꝛc., vgl.: Zwei Fliegen mit einer Klappe ſchlagen]. G. 258; Aus der Schule klapfen (ſprchw.). Schottel 1118a ꝛc. — Vgl. Klüpfel: Schlägel. Stalder; Klupf: Schreck. ebd.; Es gab ihm einen ordentlichen Klupf ins Herz. Gotthelf Sch. 217. — Das Hw. K. — (vgl. mit hellrem Laut: Ein Klipplin ſchlagen, z. B. Luther 6, 272a; SW. 64, 129 ꝛc., ſ. Knipp und Schnipp) — hat auch eine allgemeinre Bed., z. B. die von etwas ſchallend Hinfallendem, ſo in dem in Mecklenburg ꝛc. üblichen „Zulklapp", Bez. eines Weihnachtsgeſchenks, das von dem unerkannt bleiben wollenden Geber heimlich, mit lautem Schall ins Haus geworfen wird: Einem einen Zul-K., Etwas zum Zul-K. werfen ꝛc. — Zu der Interj. gehört k. als Ew.: raſch, fertig mit dem Mund, und die Fügung: Es iſt Alles k. und klar (Schütze), in Mecklenb. „klipp und klar" (ſ. d. 6) = völlig fertig, ſ. Klappen 1e.

II. **Ge-kläpp**, n., -(e)s; 0: fortwährendes Klappen: Der Mühle Geklipp und G.; Mit freudigem G. | ſchwirrt unſer Adler ihm entgegen. Freiligrath 2, 265 ꝛc.

Klappánt, m., -s; -en; -en: ſ. Klapp 2.

Kláppe, f.; -n; Kläppchen, lein; -n-: Etwas das aufſchlagend oder auffallend den Ton „klapp" hervorbringt, nam. ein nur an einer Seite befeſtigter und daher auf und nieder oder hin und her beweglicher Theil eines entweder auf- und zuſammenzuklappenden oder auch dadurch zu verſchließenden Ganzen, — wobei die urſpr. Beziehung auf den klappenden Ton oft zurücktritt, — dann auch übertr. auf der Form ꝛc. nach Ähnliches: 1) ein Werkzeug, um Fliegen ꝛc. damit todtzuſchlagen, meiſt ein an einem Stiel befeſtigtes rundes oder herzförmiges Leder (aber auch z. B. zwei durch ein Scharnier verbundne Bretter, auf welche die Fliegen durch Sirup, Honig ꝛc. gelockt werden): Sprchw.: Zwei Fliegen mit einer K. [Klatſche] ſchlagen. G. 21,41; Kohl F. 2, 319; Prutz Muſ. 1, 238 ꝛc., zwei Abſichten zugleich erreichen; Scheuchte die ſumſenden Fliegen, | die ihr Mann mit der K. verſchont, zur Wintergeſellſchaft. V. 2, 145; 3, 227. Oft: Fliegen-K. (oder -Klatſche); nach der Ähnlichkeit auch: das Bramſegel (über dem Toppſegel) auf Kuffen, Schnacken ꝛc. — 2) an Trinkgefäßen ꝛc. ein mit einem Scharnier befeſtigter Deckel. — 3) Anat.: a) (ſ. 6) eine hautartige Verbreitung in Körperräumen, deren Öffnung ſie nach einer Seite gegen andringende Flüſſigkeiten verſchließt, nach der entgegengeſetzten freiläſſt, z. B.: Die euſtachiſche K., nach dem Anatomen Euſtachi (ſtirbt 1574), beim Eintritt der untern Hohlader in die rechte Vorhöhle des Herzens ꝛc.; Gehirn-, Herz-, Venen-K. ꝛc. — b) K. u. Gegen-K. des Ohrs = Bock (ſ. d. 19). — 4) Botan.: a) K-n, Kelchſpelzen, die Blättchen des Graskelches, valvae. — b) K-n, Deck-K-n, Honigkölbchen, fornices, um den Schlund vieler Kronenröhren ſtehend. — c) K., Kapſel-K., die auswendige Haut eines der Länge nach aufſpringenden Samenbehältniſſes, valvae. — d) Samen-K-n, Kotyledonen (ſ. d.). G. 36, 20. — e) K., Ziegen-K., Menyanthes trifoliata, Fieberklee, deſſen einfächrige Frucht ſich mit 2 K-n öffnet. — Doppel- oder Halb-K., Argemone mexicana. — 5) Hutmach.: der zurückgeſchlagne Theil eines Klapphuts. — 6) Maſchinenw. (ſ. Ventil), ein Thürchen, das, jenachdem der Druck von der einen oder von der andern Seite darauf erfolgt, ſich öffnet oder ſich feſter an die Öffnung, vor der es ſich befindet, drängt und ſie ſchließt: K. in einer Pumpe, an einem Blaſebalg; Die Einſaugungsventile (Wind-K-n). Karmarſch 2, 56; Spring-K. oder -Ventil, an der Orgel ꝛc. — 7) Muſ.: a) an vielen Blaſe-Inſtrumenten, Hebel mit Federn, um die mit den Fingern nicht erreichbaren Tonlöcher zu verſchließen, ſ. K-n-Horn, -Trompete ꝛc. — b) bei Orgeln (ſ. 6) = Kancellenventil, das ſich beim Anſchlagen einer Klavis öffnet, ſo daß der Wind in die Pfeife ſtrömen kann. — 8) Poſament.: ein auf einem Bolzen beweglich hängendes Brett am Wirkſtuhl, die in Arbeit befindliche Wolle zu halten. — 9) Schneider: Theil eines Kleidungsſtücks, der zum Auf- und Nieder-, oder zum Auf- und Zuklappen eingerichtet iſt (vgl. Aufſchlag), nam. inſofern er zum Verſchluß dient, z. B.: Patten (ſ. Batte) oder K-n über die Rocktaſchen; Hoſen-K., ſ. Hoſenlatz; Bedeutung der Achſel-K-n und Patrontaſchen. Gutzkow R. 7, 433; Hielt ſich mit beiden Händen an den Rock-K-n vor ſeiner Bruſt feſt. OLudwig Th. 1, 374; Eure Lappen | und K-n an antike Rumpfe pappen. Rückert 6, 66. — 10) Schuhmach.: a) bei Klapp-Pantoffeln der beim Gehn auf- und niederklappende Abſatz. — b) (ſ. 9) an Stulpenſtiefeln der obre gleichſam umgeſtülpte oder umgeklappte Theil an den Schäften, Stulpe. — 11) Tiſchler ꝛc.: eine beim Öffnen ſich von oben nach unten bewegende Thür: K. oder Fallthüre (ſ. d.) eines Taubenſchlags (ſ. d.); K. eines Schreibſchranks, die dazu dient, ihn zu verſchließen, aber auch, — heruntergelaſſen, — darauf zu ſchreiben. Ferner die zu bewegenden oder zuzuklappenden Theile in der Platte eines Klapptiſches ꝛc. — 12) Töpfer. ꝛc.: bei Windöfen ꝛc. eine Vorrichtung, den Zug zu unterbrechen und die Wärme des Ofens dem Zimmer zu erhalten. Karmarſch 2, 255, ſ. Schott u. Schoßkelle. — 13) Zimmerm. (mundartl.): Schwartenbrett, gleichſam die K. oder der Deckel des Sägeblocks. — 14) Zoolog.: a) Klappmuſchel, Spondylus, welche 2 ungleiche Schalen mit 2 ſtarken Schloßzähnen hat, zwiſchen denen ein andrer wie ein Gewinde eingreift, ſo z. B. Falten-K., Sp. plicatus; Königs-K., Sp. regius; Lazarus-K., Sp. gaederopus, „weil ſie klappert, wie ehemals in manchen Ländern die Ausſätzigen mit einer Klapper, um die Vorübergehenden zu warnen". Oken, ſ. Lazarusklapper u. ä. m. — b) Schwanz-K-n, Schwanzfüße der Raupen.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach dem Obigen: Áchſel- [9]. — Bārt-: Art Zange der Schloſſer zum Feſthalten des Schlüſſelbarts im Schraubſtock. — Déck- [4b]. — Dóppel- [4e]. — Fáll-: herabfallende K., z. B. bei Wolfsgruben. — Fálten- [14a]. — Flīegen- [1]. — Gêgen- [3b]. — Gehírn- [3]. — Hálb- [4e]. — Hérz- [3a]. — Hōſen- [9]. — Kápſel- [4c]. — Kȫnigs- [14a]. — Lāzarus- [14a]. — Ōfen- [12]. — Púmpen- [6]. — Róck- [9]. — Sāmen- [4c u. d]. — Schwánz- [14b]. — Spríng- [6]. — Vēnen- [3a]. — Wínd- [6] K. u. ä. m.

Kläppeln, intr. (haben): leiſe klappen (ſ. d.).

Klappen: 1) intr. (haben) und tr.: den durch „klapp" (ſ. d.) bez. Ton von ſich geben oder hervorbringen und zwar gw. einmal, oder wenn mehremal, doch in einzelnen, beſtimmt unterſcheidbaren Abſätzen, während für denſelben Schall, wenn er gleichſam ununterbrochen oder ſtetig, ſchütternd oder zitternd durch eine längere Zeit ertönt, „klappern" (ſ. d.) gw. iſt. a) doch findet ſich nam. in und nach der Bibel k. vor dem ſchütternden Zuſammenſchlagen der Zähne vor Froſt ꝛc.: Da wird ſein Heulen und Zähn(e)-K.; Mitten durchs Heulen und K. der Hölle. G. 11, 201; Meine Seele zagte und mein Leib zahnklappte. Arndt E. 14; Daß ihm die Zähn' im Munde k. Boie (Matthiſſon A. 8, 129); Es möchten Teufelchen in ſchwarzen Kappen | um dich herum die Zähne k. JGJacobi 2, 208; Dem Schaudernden k. die Zähne. V. Jl. 13, 283; Zitternd und zähne-k-d. W. 16, 77 ꝛc., zuw.: Ihre Hände vor der Kälte unter ihre baumwollnen Gewänder verſteckt, eilten ſie klappernd und k-d, von der Angſt des Zuſpätkommens getrieben, zu ihren Werkſtätten. Kohl E. 3, 401, wo ſich wohl „klappern" auf das bebende Zuſammenſchlagen der Zähne, k. auf den Schall der raſch ſich bewegenden Füße bezieht, ſ. Klapp-Pantoffel ꝛc., doch vgl. vom Storch: Dort klappt und klappert er. G. 2, 212 ꝛc., wo in einer Art Klimax Jenes das kürzre, dies das länger andauernde Zuſammenſchlagen der Schnabelhälften bez. — b) in der Bibel findet ſich k. auch für das gewöhnlichere „klatſchen" (ſ. d. 1): Die Geißel k.; Mit den Händen k.; vgl.: Beim „Beichtkind" vollends klappte Heumiſch wieder mit den Fingern, als wollte er ſagen: „Ach liebe Zeit, Beichtkind!" Gutzkow R. 5, 46, ſ. klippen, ein Klippchen oder Knippchen ſchlagen, knappen ꝛc. Ferner ſtatt des gw. „klopfen" (ſ. d. 1b): An die Thür k. und ſagen: Herr, Herr, thu uns auf. Luk. 13, 25. — c) dem gw. Gebrauch gemäß: Des Pferdes Huf klappte freilich nicht, es war nicht beſchlagen. G. 19, 179, dagegen: Das loſe Hufeiſen klappert ꝛc.; Wenn nicht der vermaledeite Kapellmeiſter den Takt mit einer Rolle Noten, wider das Gitter ... geklappt hätte .. Sein Klatſchen. G. 23, 82; Klappte mit dem Deckel [des Glaſes]. Grimm M. 125; [Beim Dreſchen] klippen und k., wie in einer Windmühle und alſo unbedachtſam über die Garben und Stroh dahin wiſchen. Krünitz 9, 612; Mit dem Stock auf den Tiſch k., klopfen, ſchlagen. So auch: Kommt die Sache zum K. [zum Zuſchlagen, wird's Ernſt], z. B. Scherr Gr. 2, 237 ꝛc. — d) in Bezug auf den Wohllaut ſteht k. dem „Klingen" gegenüber, eben nur klanglos den Rhythmus und Takt der Bewegung angebend: Mögen ſie anderswo ſchön klingen, hier klippen und k. ſie nicht einmal. Jahn M. 183; Klingt es nicht, ſo klappt es doch; Das klingt und klappt nicht, eig.: hat weder Wohlklang noch Rhythmus; Es will Nichts mehr klingen und k. B. 463b ꝛc.; Klappt nicht immer ſein Glas wie ein ſpaltiger Topf [ſtatt zu klingen]? V. 1, 39; Die Reimenſchmiede lappen und klappen in dieſer Art gemeiniglich immer hin. Schottel 892. — e) andrerſeits gehörig in einander greifen, zuſammenpaſſen, ſich reimen ꝛc., ſ. zuſammen-k. 1: Alles bewegte ſich, klippte und klappte. Eichendorf Lärm. 19; Wie ſich's reimt und klappt. Gotter Sch. 61; Es paſſt und klappt Alles ſo gut. Kohl J. 2, 399; Bei der Aufführung darf es nicht hapern und ſtocken, Alles muß k., Schlag auf Schlag gehn ꝛc. Vgl.: Klapp oder Klipp und klar, ſo fertig, daß Nichts hapert, Nichts daran fehlt, daß es auf den Schlag fort kann ꝛc., doch ſ. Brem. Wörterb. 2, 788. — 2) tr., refl. und intr. (ſein): Etwas — oder ſich — klappend (ſ. 1) bewegen, dann auch ausgedehnt auf die Bewegung einer Klappe (ſ. d.) oder von etwas Klappenähnlichem, ohne Bezug auf den Ton, — zumeiſt mit Zuſätzen, die die Richtung der Bewegung angeben: Der Laden .. ſtand .. offen .. Der Laden ſchlug und klappte [zu]. G. 5, 160; Man klappt Etwas in die Höhe oder auf ꝛc.; Wie er hinauftritt, klappt das Brett zu Boden oder nieder ꝛc.; Roſine grinſte verſchmitzt und wollte ſchon mit den Holzſchuhen davon-k. Gutzkow R. 7, 423 (ſ. klappern); Bei der kleinſten Erſchütterung ziehen die Thierchen ihre Räder in die Schale zurück, k. den Deckel vor, mit dem ſie die Öffnung ſchließen . . Plötzlich, wenn Alles ungefährlich erſcheint, klappt ſich der Deckel, die Räder werden hervorgeſchnellt. Vogt Oc. 1, 80 ff.; Bewegliche Stücke, welche bei der Öffnung der Schale auseinander geklappt werden. 88, u. ſo zahlreiche Zſſtzg. (ſ. d.).

Zſſtzg. zahlreich, ſ. die von klappern, nam. zu [2], vgl. die von ſchnellen, kippen, ſpringen ꝛc., theilweiſe mehrdeutig, z. B.: Áb-: 1) [2] klappend abſtehn: Das ziemlich weit a-de [ſ. klaffende] Seitenbrett. Lubojatzky Amſ. 194, auch nieder-k., nam. in der Verbind.: Auf und a. — 2) [1d] klappend (d. h. ohne recht zu klingen) von etwas beſſer Klingendem abfallen, dagegen abſtechen: Der letzte Theil klappt gegen das Frühere ſehr matt ab. — 3) tr.: Einen Herrn a. oder abklatſchen, abklopfen (bei einigen Tänzen, z. B. bei der Kegelquadrille), von einem einzelnen Herrn (dem Kegel), der, an eins der tanzenden Paare herantretend, in die Hände klappt oder klatſcht, worauf ihm der Herr ſeine Dame abzutreten hat. — Án-: anklopfen. Schweinichen 1, 189 ꝛc. — Āūf-: 1) [2] in die Höhe klappen, Ggſtz. ab-, nieder-k.: Einen Tiſch, den Hut a. — 2) [2] klappend (ſich) öffnen, aus einander legen ꝛc., Ggſtz. zu-, zuſammen-k.: Einen aufzuklappenden Taſchenmaßſtab. Auerbach Leb. 2, 45; Ein großes Meſſer, das er aufklappte. Gutzkow R. 1, 139; Hören wir Thür nach Thür a. Immermann M. 1, 34; Die Kiſte, deren Deckel aufgeklappt war . . . Klappte haſtig den Deckel zu. 4, 68. — 3) [1c] mit einem Klapp aufſchlagen: Wenn das Gewicht auf den Schieber der Fallmaſchine aufklappt ꝛc. — Āūs- [1]: aufhören zu klappen. — Be-: 1) mit einer Klappe verſehen, nam. im Partic., ſ. klappig. — 2) Etwas b., darauf klappend ſchlagen ꝛc. — Dahín-, Davón- ꝛc. [2]. — Durch-: z. B. [2] mit klappendem Ton durchgehen: Sie durchklappt das ganze Haus auf ihren Holzſchuhen. — Ein-: z. B.: Beim Abſchluß eines Handels e. [1b], von dem ſchallenden Handſchlag; Überall ſtockt es, Nichts klappt ein [1e]; Ein Taſchenmeſſer e. oder zu=k. [2], zumachen u. ſo auch: Das Meſſer hat oder iſt eingeklappt (eingeſchnappt ꝛc.), jenachdem mehr der Ton oder die vollendete Bewegung hervorgehoben werden ſoll; Auf eingeklappten [eingeknickten, eingeſunknen] Kniewinkeln. JP. 26, 66. — Empōr=: in die Höhe klappen, auf=k. 1. — Ent= [2]: klappend enteilen, entfahren. — Entgēgen= [2]: klappend entgegenſpringen ꝛc. — Er= [1]: aus der Ruhe ins Klappen übergehn, anfangen zu klappen, z. B.: Er entſank in den Staub mit Geſchrei, daß die Zähn' ihm erklappten. V. Od. 18, 98. — Hēr=, Hin= ꝛc. [2]. — Lōs=: z. B. losſchnellen auf Jemand. — Nāch=: z. B.: Den Takt n., einem Vor=k—den; Wenn die hüpfenden Faunen auf ihr Krotalen mir n. Geßner 3, 6; Die Hände hinten .. zuſammengehalten, während ſie einen Knotenſtock auf dem Pflaſter n. ließen. Gutzkow Zaub. 3, 131: Das Wort . . klappt in der Periode ſchleppend nach ꝛc. — Nieder= [2]: Ggſtz. auf=k. (1) z. B.: Wenn die berührte Mimoſa ihre Blättchen .. zuſammenfaltet und endlich das Stielchen wie an einem Gewerbe niederklappt. G. 22, 278; Den Hut, den Tiſch n. ꝛc. — Über=: eine Klappe über Etwas ſchlagen: Das Geſicht war nicht zu erkennen, denn der Hut war übergeklappt = heruntergeklappt ꝛc.; Das Brett klappte [kippte, ſchlug klappend] über ꝛc. — Um= [2]: klappend umſchlagen: Umgeklappte Vatermörder ꝛc. — Ver=: z. B. mit Klappen verſehen ꝛc., vgl. verklappern. — Vōr=: ſ. nach=k. u. [2]. — Zāhn=, Zähne= [1a]. — Zer=: ſ. zerklatſchen. — Zū= [2], z. B. Ggſtz. auf=k. [2]: Nachts und Tages ſonder Ruh | klapp' ihm keine Wimper zu. B. 288b; Ehe der Bügel zuklappte. Gutzkow R. 8, 219; Er klappte die Poſtille zu. Sch. Muſ. 18; Einem die Thür vor der Naſe z. ꝛc. — Zurück= [2], tr.: eine Klappe zurückſchlagen; intr.: klappend zurückſchnellen; Die Deckbalken dieſes großen Vogelbauers klappen zurück. Freytag Soll 3, 42. — Zuſámmen=: Einen Feldſtuhl, einen Klapphut, ein Taſchenmeſſer z. [2]; Die Theile müſſen gehörig z., ineinandergreifen; Redet fort, ohne ſich zu bekümmern, ob unſere Worte z. [1e] oder nicht. L. 10, 155; Der Froſt ſchüttelte ihn, ſeine Zähne klappten zuſammen, aneinander; Er iſt vor Schreck förmlich zuſammengeklappt, in ſich zuſammengeſunken u. ä. m.

I. **Klápper**, f.; -n; -chen, lein; =: 1) ein Werkzeug zum Klappern (mundartl. Klepper. Campe), z. B. als Spiel für kleine Kinder, Kinder=K. (vgl. Raſſel ꝛc.); als Scheuche für Sperlinge ꝛc. in Gärten u. auf Feldern; ferner das Wild zuſammenzutreiben, oder in die Netze oder aufzuſcheuchen, z. B. bei der Schnepfenjagd. Döbel 2, 182b, Jagd=K., vgl. K.=Jagd; ferner als weitſchallendes Zeichen, Leute zuſammenzurufen: Erſchallt die K. zum Frühſtück für die Leute. Höfer Schwanw. 14; Grube 3, 90; ferner beim Gottesdienſt gebraucht, z. B. in kathol. Kirchen in der Karwoche, der ſogen. Klapperzeit, bair. „Kläpflein" (ſ. Schm.) ſtatt der ſonſt üblichen Klingeln („Klinſeln"), früher auch in den Synagogen am Purimfeſt (daher der Ruf: Schlag Haman todt) ꝛc.; ferner (vgl. Pritſche): Mit K—n und Schellen ... Da thät er einen Narren ſpüren. G. 2, 120; Mit einem Schellenhute | und einer K. in der Hand. Pfeffel Po. 3, 83 ꝛc., ſ. K.=Blech. Auch: Die K.=Schlangen haben .. eine K. am Schwanze ꝛc. (ſ. 2). Oken 6, 570 ff. — 2) (ſ. 1) zuw. ſtatt K.=Schlange, Crotalus: Die mörderiſchen Giftzähne der gräßlichen K. Linck Schl. 21. — 3) Name mehrerer Pflanzen mit klapperndem Samen, z. B. Rhinanthus crista galli, ſ. klingender Hans; Thlaspi ꝛc. — 4) Hölzer am Damaſtwebſtuhl, die die Schäfte nach jedem Zug durch ihre Schwere, klappernd auffallend, wieder in die rechte Lage bringen.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von Geklapper, z. B.: Hánd=: Kaſtagnette. — Jāgd=. — Kinder=: Klapper als Spielzeug für Kinder: Die meiſten der K—n und Noahkäſten. Grube 3, 313 ꝛc.; oft übertr.: „Daß Ehren- und Standesvorzüge K—n ſind." Mögen es K—n ſein, aber wie viele Kinder giebt es! Mügge Silt. 1, 186; Moraliſche K. von Muſäus; Thümmel 8, 55 ꝛc. — Lāzarus=: Die ſog. L., womit die Miſſelſüchtigen ihre Nähe ankündigten. Heine Verm. 1, 121, ſ. Lazarusklappe und Lazareth. — Mühlen=: an den Rumpf der Mühle anſchlagend. — Nárren=. — Wórt=: ſ. Wortgeklapper: Von ſeinen ſo häufigen Aſſimilationen, von der der kindiſchen W. L. 10, 369 u. ä. m.

II. **Ge-klápper**, n., -s; 0: Klappern (ſ. d.), nam. andauerndes, eig. und übertr., etwas Leeres und Nichtiges, was keinen rechten Klang hat ꝛc. (ſ. klappern), ebenſo: Klapperei, und wie dies — namentl. ſchwzr. — auch = Geklatſch, böswilliges Geſchwätz; So macht die ſchrecklichſte der Schlangen | die . . . Gefahr durch ihr G. offenbar. Hagedorn 1, 136; Den Werth dieſes G—s [der Etikette] einſehen. Merck's Br. 1, 205; Das G. des Stolzes. Thümmel 2, 182 ꝛc.; Doch hört man immer noch das Wort= und Bild=G. G. 32, 148; Das Mühlen=G. des jambiſchen Rhythmus. H. 13, 212 ꝛc. — Veralt.: Das Handgekläpper [Händeklatſchen]. Schottel (Herrig 14, 63).

Klapper-ēi, f.; -en: Geklapper (ſ. d.): Sein Geld für Lappereien (ſ. d.) und K—en ausgeben, ſ. verklappern 3; Nichts als Streit und K—en anſtellen. Gotthelf Sch. 400, ſ. Kläfferei und Klappern. — -ig, a.: klappernd; K—es [blechiges] Leder; K—e Verſe ꝛc.; auch übertr. wie plattd. „kläterig" von Etwas, woran Viel zur Vollkommenheit fehlt (etwa wie eine nur wenig gefüllte Geldbüchſe ꝛc. klappert oder „klätert", eine volle nicht): Bis jetzt ſieht es mit der Aktienzeichnung noch ſehr k. aus ꝛc., vgl. Klaterig.

Kláppern, intr. und tr.: anhaltend u. ſchütternd klappen (ſ. d. 1): 1) intr. (haben): Etwas klappert, z. B.: Eine Mühle; ein Storch (G. 2, 212; Heine Reiſ. 2, 265, Nbnf. knappert); Teller, Taſſen (Lewald W. 1, 28); die Würfel im Würfelbecher (Roth. 106); Geld in der Taſche (Platen 1, 323); eine nicht gut zugemachte Thüre (G. 1, 181; 10, 129); Jemand an der Thüre (Thümmel 7, 165); ein Schlüſſelbund (Alexis H. 1, 1, 200), ein Wagen (Börne 2, 85), Dreſcher (V. 2, 45), die Zähne eines Frierenden, Schlotternden (Alexis H. 2, 1, 96; G. 3, 86; 34, 285 ꝛc.), ein Frierender (334; Kohl E. 2, 401 ꝛc.), Tritte (G. 2, 79), Todtengebeine (Hebel 3, 2; Immermann M. 2, 20) ꝛc. k.; Ihm k. in dem Bügel | die Füße laut. Alxinger D. 240; Am Ufer klappert ſchon das Haupt der nackten Elſen. Göckingk 2, 135; Sprang auf, daß die Troddeln und Schnüre ihres Schlafrocks klapperten. Gutzkow R. 6, 33 ꝛc. — K. (ſ. b) gehört zum Handwerk. Sprchw., Manches nicht zur Sache Gehörige iſt in der Welt nothwendig, um die Aufmerkſamkeit zu erregen, das Publikum zu täuſchen ꝛc., ſ. klippern, klingeln. — a) oft mit Hervorhebung des hölzernen, klangloſen Tons: Das Neue klingt, das Alte klappert. Sprchw.; Die Welt iſt eine Glocke, die einen Riß hat, ſie klappert, aber klingt nicht. G. 3, 185; Machte die unendliche ſchöpferiſche Muſik des Weltalls zum einförmigen K. einer ungeheuren Mühle. Novalis 1, 199 ꝛc. — b) zuw. = plappern, ſchwätzen, nam. bei Ältern und ſchwzr., z. B. Brant Narr. 44, 8; Luther 1, 148b; Gotthelf Sch. 307; U. 2, 95; G. 313 ꝛc., doch z. B. auch: Schnattert, klappert, | ſchwatzt und plappert. Glaßbrenner SprTh. 5; Die Thierheit ſchnattert und klappert. Tieck GſN. 1, 180; Klappert nun von Nichts als Äckern. W. Hor. 1, 144; ſ. auch 2 und vgl.: Klapper=Mann. Keiſersberg Sünd. 75a; =Weib. Gotthelf G. 8; =Maul, =Mühle (W. 10, 274) ꝛc.; Ihre Geſellſchafterin kläpperlte mit ihr. Gotthelf U. 2, 215. — c) oft mit unperſ. „es" (ſ. d.) od. zuw. „Das" als Subj. nam. in Verbind. mit andern Tonw.: Nun dappelt's und rappelt's und klappert's im Saal. G. 1, 158; Dann klippert's und klappert's mitunter hinein, | als ſchlüg' man die Hölzer zum Takte. 183; Das rutſcht und klappert. 11, 176; Was iſt drin? Es klirrt und klappert. Platen 4, 9 ꝛc. — d) unperſ. paſſiv: So wurde auch ſchon für die Knechte zum Frühſtück geklappert. Goltz 1, 55 ꝛc. — 2) intr. (haben): Mit Etwas k., damit den k—den (1) Lärm hervorbringen: Der Storch klappert mit dem Schnabel, die Klapperſchlange mit den Schwanzringen; Sie k. prahlend mit Blechpfennigen, als wenn es Goldſtücke wären. Börne 2, 267; Klapperten mit den Fingern in den Geldtaſchen. 2, 267; Sie klapperte .. mit den großen Schlöſſern ihres Koffers. G. 16, 275; Klappert's mit den Tellern [ſ. 1c = die Teller k.]. 12, 60; Klapperte mit den Schüſſeln. Gutzkow R. 3, 88; Der Herr Rath . . k. ſchon mit den Würfeln. Iffland 9, 1, 3; Vor Wuth mit den Zähnen knirſchend und vor Angſt damit k—d. Sch. 193b; Die Herren k. immer mit der „Natur" [führen ſie ſchwatzend im Munde, ſ. 1b]. W. 13, 181 ꝛc. — 3) intr. (ſein): k—d (1) ſich bewegen: Die .. ſingend die Treppe hinunter klapperte und es [das Kind] heraufführte. G. 16, 111, vgl. (zu 2): Man hörte ſie die Treppe hinunter ſingen und mit den Abſätzen k. 17, 45; Sie klapperten mit ihren langen Schwertern über das Backſteinpflaſter des Vorflurs in die Gaſtſtube. Mügge Kromw. 1. — 4) tr.: a) Wobei er ein Blechinſtrument wie eine Brauſe mit Schrotkörnern ſchüttelt, daß es den Takt klappert. Burmeiſter gB. 2, 146. — b) mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Schlaf, das Wild aus dem Lager k. oder auf=k.; Das Wild ins Netz k., die Sperlinge von den Erbſen (fort=, weg=) k. ꝛc. Auch refl.: Sich müde, matt (oder ab=) k. ꝛc.

Zſſtzg. zahlreich, wie bei ähnl. Tonw. (ſ. bellen, flöten), vgl. klappen, ſchwatzen ꝛc., z. B.: Áb=: 1) tr. [4a] z. B.: Und klappert dazu mit verfehlender Hand auch den Takt an dem knöchernen Bein ab. Prutz Woch. 59; Falls Ihr . . einen raſchen Galopp . . a. wolltet [klappernd zu Ende tanzen]. Willkomm Sag. 1, 69 ꝛc., auch: Die Jagd war abgeklappert und ich hatte das Nachſehn. Prutz Muſ. 3, 71, metonym.: Das Wild war durch Geklapper abgejagt. — 2) refl. [4b]. — Án=: z. B. [3]: Angeklappert kommen; tr.: Einen a. — Āuf= [4b]. — Āus=: intr.: zu Ende klappern, und tr.: ausplappern. — Er=: intr.: Des raſchen Geſpanns dumpfig e—der Huf. Salis 89. — Fórt=: [4b]; auch: weiter klappern. — Nieder= [3]: Das Karriol, das . . auf jähabſtürzender Straße niederklapperte. Mügge Norw. 1, 155. — Über=: tr.: klappernd übertönen: Wir wollen den Wind bei den Mühlen anſtellen, | da überklappert er Wald und Quellen. Eichendorf Phil. 71. — Um=: tr.: klappernd umgeben: Die Störche um=k. das Haus. — Ver=: 1) weg=k. — 2) verplaudern. — 3) in Kleinigkeiten (ſ. Klapperei u. klapperig) verausgaben, bei Friſch „verklämpern", etwa zunächſt anſpielend auf die Keſſellapper, bei denen „Klappern zum Handwerk gehört": Sein Geld verlappern (ſ. d.) und v.; 800 Thaler . . kannſt du verklappert haben. Gotthelf U. 2, 140 ꝛc., vgl. Lapper= oder Klapperſchulden ꝛc. und Zuſammen=k. 2; ferner: Des ärmlichen Klipperweſens. Riemer G. 1, 382, wo man nur lapper= und klapperweiſe Etwas, nicht mit einem Mal Großes ins Werk ſetzt; ebenſo Klippwerk und dazu wohl „Klipp" als Bſtw. in Zſſtzg. zur Bez. von etwas Geringfügigem, z. B.: Klipp=Kram, =Krug, =Schenke, =Schule ꝛc. — Zāhn(e)=: ſ. Zähneklappen. Iffland 5, 2, 30; Niebuhr Nachg. 15 ꝛc. — Zū=: z. B.: Die Störche klappern den Kindern von neuen Brüderchen . . die heimlichen Märchen zu. Gutzkow R. 7, 478; CRudolphi NGd. 236. — Zuſámmen=: z. B.: 1) [4b] Das Wild z., mit Klappern zuſammentreiben. — 2) eine Summe bei Kleinem („lapperweiſe") zuſammenbringen, ſ. ver=k. 3: Einen Thaler hat ſie ſich mit Geſchenken auch noch zuſammengeklappert. Holtei Nobl. 1, 219, viell. Übertragung von 1, doch ſ. ver=k. 3 und zuſammenlappern ꝛc.

Kläppern, intr. (haben) und tr.: mit hellerm Laute klappern (ſ. d. und klippern): Die Pflaſterer, die bis zum letzten Augenblick gekläppert haben. G. 24, 215; Eier k., mit dem Rührlöffel ſchlagen ꝛc. S. auch Klepper und klöppeln.

Kláppig, a.: mit einer Klappe oder mit Klappen verſehen, nam. in Zſſtzg. mit Zahlw.: Hängen die Klappen des Samenbehältniſſes mit einander zuſammen, ſo heißt es halb=k., gehn die Spalten aber bis auf den Grund, ſo heißt es k., z. B.: zwei=k. bei den kreuzblumigen Pflanzen, drei=k. beim Veilchen ꝛc.; Eine zwei=k—e am Rücken durch Schloß und Band verbundene [Muſchel=]Schale. Burmeiſter Gſch. 377 u. ä. m.

Kláp(p)s: 1) m., -(e)s; -e (Kläpſe); Kläpschen: a) ein ſchallender Schlag: Strafende und aufmunternde K—e. G. Zelt. 5, 395; K—e auf die Finger. Goltz 1, 37; 3, 104; Nahm . . ein Lineal und gab mir damit einen ſtarken K. auf die Finger. Hackländer Hdl. 1, 126; Stillfr. 2, 266; Schnellte den Sand mit einem K. der Finger wieder ab. HRau Beeth. 2, 277; Ruge Rev. 1, 22; „Du, Schelmchen!" ſagt Mama | und ſtraft mit leiſem K. V. 4, 139 ꝛc. b) übertr. Schlappe (ſ. d.): Daß wir bei Lautern einen K. gekriegt. Forſter Br. 2, 639. — 2) interj.: den Schall eines Klapſes nachahmend. — -en, tr. und intr.

(haben): klappen, z. B.: Die k–den Schuhe. Auerbach D. 1, 3, nam. von ſchallenden Schlägen, z. B.: Hagelten Streiche auf ihn ein. . . Als man es draußen ſo k. und „klepfen" hörte. Gotthelf U. 1, 56; Klapſte mit eigener feiner Hand den Frager auf den Mund. Kürnberger Am. 346 ꝛc. — Zuſammenſ. ſ. die von prügeln ꝛc.: Einen ab=, durch=k. ꝛc.

* **Klaqu-e** (frz. Kláke, und auch ſo geſchrieben): 1) m., –s; –s: Klapphut. — 2) f.; –n: a) ein Klapp, nam. Händeklatſchen. — b) Klicke (ſ. d. und Klaqueur): Nichts als Klitſch und Klatſch der Klicke und Klacke. — -eur (=ör), m., –s; –s, –e: gedungne Beifallklatſcher im Schauſpiel.

Klār, a.: –(e)ſt, klär(e)ſt: 1) Ggſtz. von trübe, in hohem Grade durchſichtig, rein und frei von Trübendem, das Durchſehn Hinderndem: K–e Flüſſigkeiten, Luft, Kryſtalle, Steine, Gläſer ꝛc.; Einen lautern Strom des lebendigen Waſſers, k. wie Kryſtall. Offenb. 22, 1; Wo das k–eſte Waſſer aus Marmorfelſen quillt. G. 14, 8; Honigſcheiben . . die klärſten. 5, 147; Einer, der klärſte, von Farben ſo rein, | farbig erblitzet der edelſte Stein. 6, 113; Die k–ſte Juwele. V. Ov. 1, 136 ꝛc. Auch den Mangel an Konſiſtenz zu bez.: Die Sauce iſt zu k., nicht ſeimig genug; Das Bier iſt ſo dünn, ſo k. wie Waſſer; Beim Durchfall ging ihm das k–e Waſſer ab ꝛc. Zuw. auch = unvermiſcht, vgl. pur, lauter, rein: Das k–e Fett ſchwimmt noch oben; In k–er Butter gebraten ꝛc.; Weil ſie die teutſchen Namen ſelten lauter, k. und wohl im Latein herfürgeben. Stumpf 390a (ſ. 4 u. 5). — 2) glänzend hell, z. B. von dem wolkenloſen Himmel ꝛc.: Hiob 37, 21; 2. Moſ. 24, 10; Es glitzert in der Sonne der Pflug ſo blank und k. Chamiſſo 3, 302; Das k–e Wetter. G. 14, 116; In k–en und trüben [glückeshellen und vom Unglück verdüſterten] Tagen. 12, 220; So ſteht dein Bild auch k. und glatt | in unſerm Herzen. 6, 47; Schön wie der k–e Tag. Grimm M. 176; Sinket des Trübſinns nebliger Flor? | glänzet der Himmel 'mal klärer und blauer? Koſegarten Rh. 2, 345; Deck' uns, o Ruhm, die Narben, | mach unſre Namen k. [ruhmſtrahlend]. Platen 6, 19; K–e Spiegel, Augen, von keinem Flecken, trüben Anhauch ꝛc. verdunkelt (ſ. ferner 4). — Nach heutigem Gebrauch ungw. ſt. des bloßen „hell", z. B.: Wie der Meſtize an einer klärern Hautfarbe zu erkennen iſt. G. 3, 343; [Da] es nicht finſter mehr und noch nicht k., | von Beiden Keines und doch Beides war [Dämmrung]. Nicolai 3, 195, ſ. dunkel=k. — 3) glänzend weiß: Reiner denn der Schnee und klärer denn Milch. Klagel. 4, 7; Auf dem weißeſten, k–ſten Haar von der Welt. G. 23, 95; Auf dem Halſe blendend=k. Kinkel 484. Nach heutigem Gebrauch ungw. ſt. des bloßen „weiß", doch ſ. Eier=k. — 4) in Bezug aufs Sehn: wie Ggſtde, die im k–en Lichte (ſ. 2) daliegen, erſcheinend, nicht mit verſchwimmenden, ſondern mit ganz beſt. hervortretenden Umriſſen ꝛc., ſo daß man das Ganze und das Einzelne deutlich u. genau erkennt, und dann auch: K–e [k. ſehnde] Augen (ſ. 2), vgl.: Sein ungetrübtes, freies Auge ſchaut | die Ferne k., die uns in Nebel liegt. G. 8, 98; Die Lage der Stadt konnte ich vom Obſervatorium aufs klärſte überſchauen. 23, 63; Ein klärer Geſicht . . als der Luchs. Stumpf 608a ꝛc. — 5) (ſ. 4) übertr. aufs geiſtige Gebiet: a) Etwas k. einſehen, begreifen; mit k–em Auge, Blick, Sinn, Geiſt betrachten, erwägen, erkennen; K. in Etwas ſehn; Eine k–e Einſicht von oder in Etwas haben; K–e Vorſtellungen, Begriffe, Ideen, deutlich, beſtimmt und wohlgeordnet, ſo daß keine Verwirrung ſtatt findet (ſ. 6); Ein k–er Kopf, Verſtand, von k–en Begriffen; K–er Vortrag, k–e Schreibweiſe, deutlich, plan, wohlgeordnet und überſichtlich, ſo daß man ſofort ſowohl das Einzelne begreift, als auch dem Faden folgt; Etwas iſt k., oft mit einem Vergleich: Das iſt ſo k., wie daß 2 mal 2 = 4 iſt (ſ. G. 29, 213) ꝛc. oder: Das iſt k. wie Kloßbrühe (ſ. 1, Holtei Lammf. 1, 299; Zelter 5, 204), wie eine Wurſtſuppe (Gotthelf U. 2, 147), wie die liebe Sonne (ſ. 2, Luther 8, 218a); Wie das Wörtlein . . Solches klärer als die Mittagsſonne anzeigt. Rabner 3, 47 ꝛc. ſ. ſonnen=k.; Etwas iſt oder wird Einem k.; Es iſt, wird mir (daraus) k., daß ꝛc.; Einem oder ſich Etwas k. machen; Über Etwas k. werden. Eckermann G. 2, 152; War der . . Mann . . k. geworden [zur Einſicht gekommen], daß ꝛc. G. 27, 136; Etwas nicht verſtehn und k. kriegen können. Fichte 8, 64; Einem Etwas k. beweiſen, ſo daß er es einſieht; K–er Beweis ꝛc.; Die Landleute haben die rechten Kenntniſſe, ihre Mittheilungen aber ſind konfus und nicht ehrlich; die Studierten . . ſind wohl k. und ordentlich, aber es fehlt an der unmittelbaren Einſicht in der Sache. G. 15, 7; Manches war mir im Einzelnen deutlich, Manches im Zuſammenhange k. 39, 442; Man bekömmt hierinnen eher kein klärere's Licht ꝛc. L. 3, 254; Wir gelangen zu keiner weder k–en noch verworrenen Vorſtellung von ihr. Sch. 1135b ꝛc. — b) ferner: Etwas mit dürren, k–en [deutlichen, beſtimmten, keiner andern Deutung unterworfnen] Worten ausſprechen; Sich k. über Etwas ausſprechen; Das k–e Teſtament angreifen. Nicolai 1, 84; Bekam Muth ſich klärer zu entdecken. Stilling 2, 84; Heraus damit nur kurz und k.! W. 11, 91; Einem einen k–en Beſcheid geben und dafür ſprchw.: K–en Wein (Hebel 3, 246; Keller gH. 2, 298 ꝛc.) und ſchwzr.: K. Waſſer (Gotthelf Sch. 217) einſchenken. Ferner: Daß er die Wort noch einmal und 'was klärer und deutlicher leſen wollte, damit ſie es recht verſtehen möchte und nicht vor [für] „dein Herr" — „dein Narr" verſtünde. Weidner 200. — c) offenbar, entſchieden, unverkennbar; Von der k–ſten [ausgeſprochenſten, ſelbſtbewußteſten] Verruchtheit bis zur dumpfſten Ahnung. G. 39, 296; Das k–e [pure], platte Gegentheil. L. 8, 513; Bringt k–en Unſinn auf die Bahn. W. 12, 12 ꝛc. — d) ſubſtant., ſ. nam. a: Ins K–e ſehen. Hebel 3, 341, gw. k. ſehn; Über Etwas im K–en ſein, ins K–e kommen; Er ſuchte ins K–e zu kommen, welchen Eindruck ſie auf ihn gemacht hätten. FSchlegel Fl. 36; Einen oder Etwas ins K–e bringen oder ſetzen. G. 33, 15; W. 17, 41; 22, 160. Auch: Man iſt mit den Leuten, in deren Geſellſchaft ich dich gebracht, nicht ſo leicht im K–en [im Reinen, fertig, ſ. 6]. 16, 104; Wo er es nöthig fand, ſich ein für alle Mal mit ihm ins K–e zu ſetzen. HB. 1, 137. — 6) ſo geordnet, daß keine Verwirrung (ſ. 5a), keine Verwicklung ſtatthat, glatt, keine Schwierigkeiten darbietend: Das Geſchäft war k. und bald berichtigt. G. 16, 99; Das iſt klapp (ſ. d. und klappen 1e) und k. Droyſen Ar. 2, 417; Es iſt im Leben nicht Alles klipp und k. Höfer Hausbl. (55) 1, 115; Ich bin mit Allem (klipp und) k., meinethalb kann's losgehn = fertig, vorbereitet, rein und frei von allem Hinderndem. Selten wird dies Hindernde im Genit. beigefügt: Machte ihn zuvor des Schneees k. [reinigte ihn davon]. Tieck 2, 211, gewöhnlicher „vom Schnee" ꝛc. Dazu [5d], ferner nam. a) Schiff.: Ein Tau fährt k. (Ggſtz. un=k.), wenn es ſich nirgend reibt, kneift oder verwickelt; Etwas k. machen oder halten, ſo daß es augenblicklich zum verlangten Dienſt bereit iſt; Die Riemen (Ruder) k. machen, an die Dullen legen und ruderbereit ſein; Anker k.! Scherr Pilg. 2, 108; Das Schiff . . iſt heil und k. und fix getakelt. V. Sh. 1, 99 ꝛc., ſ. klaren und klarieren. — b) Kriegsk. z. B.: Rotten k. gemacht! . . . Auf dies Kommando entfernen ſich die Troßbuben, Marketender ꝛc. von den Rotten. Rüſtow gK. 121. — c) Landwirthſch.: ausgerodet und ſomit durch Freimachen von den hindernden Wurzeln (ſ. klaren 3) für den Ackerbau vorbereitet: Den . . fruchtbaren Boden urbar oder nach der [engl.] Landesſprache „k." zu machen. Gerſtäcker Miſſ. 3, 213; Land, wo k–es d. h. angebautes Land mit Wald und Weideplätzen wechſelt. vHorn Schmj. 72 ꝛc. — d) Glasſchleif.: K. ſchleifen, alles Rauhe durch Schleifen wegnehmen. — e) Seifenſied.: Die grüne Seife k. ſieden, nach dem „Vorſieden" das überſchüſſige Waſſer abdampfen, ſ. Karmarſch 3, 265, vgl. Kochk.: K. ſieden, von Suppen oder Saucen durch Kochen auf einer Seite das Fett ſcheiden. Dagegen (ſ. 1): Bernſtein k. kochen, durch Kochen k., d. i. durchſichtig machen. — f) Bäcker.: Der Teig iſt k., bis zur gehörigen Steife geknetet. — g) Spinner. (ſ. 8): Wollkämme, mit denen ſie die k. gezupfte Baumwolle ſpinngerecht in lange Streifen rollte. Gerſtäcker Wald= u. Strombild. 2, 51 u. ä. m. — 7) von der Stimme, nicht rauh oder grobtönend: Ich war heiſer, nun wird meine Stimme wieder k. ꝛc. Zuw. auch = fein, helltönend: Ein ſolcher Lärmen, ein Geſchrei, | ſo grob, ſo k., ſo mancherlei. Lichtwer 101. — 8) (ſ. 7) auch ſonſt zuw. (meiſt mundartl.) = fein: K. ſpinnen, weben (ſ. 6g); K–es Garn. Gellert; K–es Mehl; K. ſchreiben; K–e Schrift, ſ. Adelung. — 9) ſubſtant. nicht bloß: Das K–e, ſ. 4d, ſondern auch: Das K., vgl.: das Dunkel, das Hell ꝛc., z. B.: Schlug der Augen K. [die k–en Augen] . . nieder. Mühlpforth Hochz. 4; 7; Des Himmels lichtes K. Rückert 1, 170 (ſ. Kläre, Klarheit).

Anm. Mhd. klar, aus lat. clarus. Heute Steigrung am häufigſten ohne Uml.; Adelung und Campe ꝛc. führen nur die mit Uml. auf, die Grimm dagegen nur der Volksſpr. zuerkennt, — mit Unrecht, ſ. o., ferner: klärer, z. B. Klag. 4, 7; Engel 1, 349; 7, 281; 8, 115; G. 26, 311 (310 „klarer"); 3, 343; 23, 225; 27, 49; 32, 204; 33, 143; 36, 87; Heinſe A. 1, 114; H. R. 7, 111; Kant SW. 1, 432; L. 1, 178; 3, 254; 280; 7, 405; 8, 339; Luther 6, 385b; 379b; 8, 12a; Mattheſius Luth. 12a; Opitz 2, 57; Stilling 2, 84; W. 13, 70; 23, 93; 33, 138; Merck 2, 77 u. ä. m.; klärſt. Engel 1, 350; Geßner 1, XII; G. 27, 514; 38, 22; 39, 189; H. R. 7, 117; L. 6, 430; 11, 92; Die klärſten Farben. G. 26, 332; Die klärefte Beweiſe. Kant Rein. Vern. 651; Sch. Wallſt. 1, 218, was Sch. 356b unbefugt in „klareſten" geändert iſt, freilich für das heutige Überwiegen der Nichtumlautung zeugend, vgl. klarer. Eckermann G. 2, 152; G. 15, 241; 23, 93; 134; 38, 110; Thümmel 4, 204 ꝛc.; klarſt. G. 6, 131; 39, 80; 259; 25, 211.

Zſſtzg. vielfach (vgl. die von hell), leicht zu verſtehen und zu mehren nach den folgenden: Ánſchauungs= [5]: Gutzkow R. 5, 68. — Ǟther= [1; 2]: Lüfte ohne Wolken, ätherreine und ä–e. Immermann M. 4, 71. — Bláß= [2]: Am herbſtlich b–en Himmel. Scherr Gr. 1, 43, ſ. herbſt=k. — Blēī= [8]: (veralt.) Spießglas. — Bléndend= [3; 2]. — Dúnkel= [2]: ſ. Helldunkel, nach dem Frz. clair-obscur, nam. [8]: In d–en Nächten. Koſegarten Rh. 3, 374; Rings umfloß ein heilig D. | Arkona's Hochaltar. Po. 2, 287; Durch ein trüglich D. | die Augen . . zu verwirren. W. 20, 42. — Ēier= [3 und 8]: veralt. ſtatt Eiweiß, z. B. Ryff Sp. 278; Th. 41 ꝛc., vgl.: Das halbflüſſige Glahr oder Eiweiß. Oken 4, 306. — Hérbſt= [2]: ſ. blaß=k.: Der Abend war ſo h. Stahr Par. 2, 5. — Kapéllen= [8]: Kapellenkläre, trockne Knochenaſche, womit die Höhlung der Kapelle oder des Teſts beſtreut wird. — Kắtzen= [8]: Kirſchharz, auch „Katzengold". — Klínk= [1]: vom Wein, ohne Hefe, lauter, klinkſchön. — Kryſtáll= [1]: Die k–en Waſſer. Humboldt K. 2, 57 ꝛc.; Kryſtallen=k. Waldau N. 1, 5. — Lắchel= [2]: das Antlitz von Lächeln verklärt ꝛc. Rückert N. 38. — Mōnden= [2]: klar, hell wie der Mond: Lilien von Silber glänzten | ob der Heil'gen m. Kerner 199. — Mórgen=: ſ. tag=k.: Wenn ſie alle offenbar, | ſcheint das Leben m. Arnim 306. — Pérlen= [1; 2]: Ein Wäſſerlein . . eiskalt und p. Immermann 12, 209; Es war ein ſchöner Glanz und p–e Zier. Mühlpforth Hochz. 4; 6 ꝛc. — Quéllen= [1]: Der q–e Perltrank. Keller gH. 4, 267 = der perl=k–e Quellentrank ꝛc. — Ségel= [6a]: ſegelfertig: Die Brigg iſt ſ. Hausbl. (58) 2, 86. — Sílber= [1; 2]: klar, rein, hell wie Silber: Springquell . . mit ſ–en Fluten. Platen 4, 345; Deine Seele, gleich der Spiegelwelle, | ſ. und ſonnenhelle | maiet noch den trüben Herbſt um dich. Sch. 4a. — Sónnen= [2]: im hellen Sonnenlichte liegend, ſ. monden=, ſternen=k., klar wie die Sonne; auch übertr., ſ. [5]: Es folgte ſ. daraus. G. 29, 213; Seine Gegner durch eine ſo ſ–e Überzeugung zu demüthigen. L. 7, 322; In dieſem Stücke war | das Recht des Hahnes ſ. Ramler F. 3, 24; 2, 295; Da ſieht man's ja ſ., wie ꝛc. Sch. 181b; Daß Feeerei dabei im Spiele war, | iſt ſ. W. 12, 31; Ob ſein Bericht . . zuverläſſig war, | . . Das können wir nicht wiſſen, | allein das gute Kind fand Alles ſ. 214 ꝛc. — Spīēgel= [1; 2]: Dieſe reine, ſp–e Natur. Gutzkow R. 3, 203; So ſanft verwallt, ſo ſp. und eben | an deinem Buſen mir das ſüße Leben. Koſegarten Po. 2, 235, vgl. Sch. 72a ꝛc. — Stérnen=: ſ. monden=k.: Sein Auge ſt. Stilling 2, 160. — Stóck=: Ggſtz. ſtockdunkel, — ſo klar, daß man es gleichſam „mit dem Stock fühlen kann": Sie thäten's nicht begreifen, wie ſt. es auch ſei. Gotthelf G. 216 ꝛc. — Stūfen=: ſtufenweiſe, allmählich klar werdend ꝛc.: Was . . die Horizonte ſt. erweitert. G. 6, 127. — Tāg=: ſ. ſtern=k. ꝛc.: In einer t–en Nacht. G. 18, 261. — Ǘber=: allzu klar. G. 19, 92 ꝛc. — Ún=: Ggſtz. von klar, gw. [5], ſ. auch [6a], verworren ꝛc.: U–e Köpfe, Begriffe, Darſtellung ꝛc.; Was un=k. in ihrem Herzen gärte, konnte leicht zu einem deutlichen Ausbruch kommen. Ruge Rev.

1, 175 ꝛc. — Vernúnft- [5]: Auerbach SchB. 27; Gutzkow R. 3, 236. — Verſtándes- [5]: 2, 14; 8, 10. — Wáſſer- [1]: Geſchmolznes Glas .. darf keine wolkige Trübung zeigen, ſondern muß völlig w. erſcheinen. Karmarſch 2, 136 ꝛc. u. ä. m.

II. **Klār**: 1) n., -s; 0: ſ. I 8 und Blei-, Eier-, Kapellen- und Katzen-K. — 2) m., -(e)s; -e: ein loſes batiſtartiges Leinengewebe.

Klärbar, a.: was geklärt werden kann, nam. den Zſſtzg. von „klären" (ſ. d.) entſprechend, z. B.: Aúf-: Der Irrthum iſt nicht mehr a., iſt un-a. ꝛc. — Er-: was ſich erklären läſſt, vgl. „erklärlich", was ſich gleichſam von ſelbſt erklärt: Aus der Strophe ſelbſt e. G. 6, 442; Durch dieſe Betrachtungen die abweichenden Bildungen der Pflanzen e–er zu machen. 36, 38; 35, 156; Vollſtändig aus vaskiſchen Stammwörtern e. WHumboldt 2, 41 ꝛc.; E–keit. Fichte 7, 117; Ihr Verſchwinden war ihm un-e. Immermann M. 4, 88; Un-e–e Empfindung. W. 1, 172; Weil ich mich nicht gern mit un-e–en und Nichts erklärenden Wörtern behelfe. 22, 107 ꝛc.

Kläre, f.; -n: 1) Kochk.: a) eine dünne Sauce. — b) dünner Teig, etwas Abzubackendes zu überziehn. — 2) Lichtzieh.: Dem Talg die K. geben, dem geſchmolznen Waſſer zugießen, um die Unreinigk. niederzuſchlagen.

Kläre, f.; -n: 1) das Klarſein, die Klarheit, der Glanz, die Helle ꝛc.: Er leuchtete von K., | wie ein Flambeau. Daumer H. 2, 93; Schnell gehn vorüber dieſe reinen K–n, | nicht will der Herr dem Staube ſchon gewähren | der Engel ſtrahlender Geſchick. Freiligrath 1, 279; Wenn ſie .. des Himmels K. widerwärtig ſchwärzt. G. 2, 86; Erglänzt in lichter K. Neithard 7 ꝛc.; Es beſchaut in Wellen-K. | ſich der Fels. Grün Gd. 99 ꝛc. Mehr mundartl.: Die K. [Feinheit] der Leinwand, der Schrift. Adelung. — 2) K., Kapellen-K., Kapellenklar, wohl die „feine" Aſche. — 3) ſchwzr. Kraftmehl, Stärke, dazu: Wäſche klären.

Klären, tr.: Schiff.: klar (ſ. d. 6a) machen, vgl. klären (ſ. d. und abklären 4): Ein Takel k. oder klar ſcheren, die verwickelten Parten in Ordnung bringen. — Ver-k., veralt., niederd. = erklären, eine Erklärung abgeben, ſo (Schiff.) Verklarung, eidliche Ausſage, nam. bei Havarie, daß der Schade unverſchuldet ſei, ſ. Brem. Wörterb. 2, 794, Seeproteſt; Fracht und Verklarung [?] des Schiffes. Gutzkow Zaubr. 3, 381, vergl. Klarieren.

Klären, tr.: klar (ſ. d.), rein und frei von Trübendem, Bewölkendem ꝛc. — machen, und refl. — werden, eig. und übertr., z. B.: 1) Eine Flüſſigkeit ꝛc. k. oder ab-k. (ſ. d.), ſie von trübenden darin ſchwimmenden Theilchen reinigen und refl.: Man bedient ſich der Hauſenblaſe zum K. des Bieres, Weines, der Liköre und des Kaffes. Karmarſch 2, 227; Das Bier klärt ſich und die Hefe fällt zu Boden; Als er Solches erblickt in wieder gekläreten Waſſer. V. Ov. 1, 180; Welche .. vor der dunſtigen Luft den gekläreten Himmel (ſ. 4) emporhub. 2, vgl. Ländl. 1, 305 ꝛc. — Übertr. (vgl. 4): Doch hatte ſich dabei der erſte grelle Schmerz im Schlafe geklärt. Auerbach D. 4, 241. — 2) (ſ. 1) oft in techn. Anwendung = läutern, raffinieren ꝛc., z. B.: Öl k.; Geklärtes Silber. Campe Rob. 1, 23, Seine Farben nicht genugſam wählen und verfeinern, ſeine Firniſſe nicht genug k. G. 31, 61; Die erſte Operation, welcher der [Zuckerrohr-] Saft unterworfen wird, iſt das K. Karmarſch 3, 703; Knapp 2, 183 (ſ. Klärſel) ꝛc. — 3) (ſ. Klar 6c): ausroden: Geklärtes Land. Kürnberger Am. 354, vgl.: Die 90 Waldboden-Akres nach und nach abzuklären. 355 ꝛc., vgl. nam.: Hilf dieſen Fluß mir k., | k. von verſunknen Stämmen, | wie von Untief' auch und Sandbank. Freiligrath H. 97; 60. — 4) (ſ. klar 2) den Himmel, übertr. das Geſicht, Gemüth ꝛc. von Wolken, von Trübendem befrein, in heiterm Glanze erſtrahlen laſſen: Möge ſtets ſo der Geſcheute | nutzend Blumenzierde pflegen | und ein Sonnenſchein wie heute | k. ſie auf meinen Wegen. G. 4, 10; Freudigkeit klärt mein Gemüthe. Lichtwer 266; Mit freigeklärter Stirne. Mörike N. 115; Wie der Liebe Gottesſtrahl | klärt ein Menſchenangeſicht. Rückert 1, 307; Meiner Liebe Sonnenſchein | würd' aus der Umwölkung k. | ſich auch durch ſich ſelbſt allein. 386; Mak. 1, 187; Nach geklärten Regenſchauern. V. Hor. 1, 253 ꝛc., vgl. minder gw.: Wenn ſie klärte den Reiz im Vorgrund ſtürzender Bäche. Moſch. 2, 31, — ihre Schönheit durch Putz ꝛc. erhöhend. — 5) zuw.: die Stimme von der Rauhigkeit frei machen, ſ. ab-k. — 6) (ſ. 4) das Auge, den Geiſt ꝛc. klar ſehend; Etwas vom Licht erhellt machen, von verdunkelnden Nebeln, Irrthümern, Aberglauben ꝛc. frei machen: Dann wird der Schmerz zur Weihe, der des Sehers Auge klärt. OMüller Bürg. 279; Nur That geklärter | Menſchlichkeit ehrt ihn. V. 3, 42; Pfeffel, der, geklärt | im Geiſt, Phäaken, Weisheit lehrt. 4, 155. — 7) ſ. Kläre 3. — 8) zuw. Etwas klar machen, zur klaren beſtimmten Erkenntnis bringen: Aus der Schrift lehren und k., wie ꝛc. Luther 6, 384b; Wie lange wird es währen, | ſo wird es dir ſich k. [klar zeigen]. Rückert Mak. 1, 86. — 9) Dazu überall: a) Klärung, z. B.: Die eigentlich an eine K. (1) unſrer Zeit erſt dann glauben wollen, wenn ſie einmal erſt recht tüchtig umgerüttelt worden. Gutzkow R. 8, 211 ꝛc. — b) Klärer und Fortbildungen, gw. nur von Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B. Áb-: 1) [1] Als der Schlamm zu Boden fiel, das Meer ſich abklärte. Burmeiſter Gſch. 159; Den Kaffe abgeklärt. Lewald W. 1, 25 ꝛc. und übertr., vgl. [2]: Von mäßigerer, abgeklärterer .. Sprache. Droyſen Ar. 1, 128; Leidenſchaft, die ſich vielleicht mit der Zeit zur Liebe a. könnte. Hackländer Hdl. 2, 150; So war Jegliches da droben verfeinert, abgeklärt und ſelbſt im Kräftigen zart. Immermann M. 2, 137; Aus den Erſchütterungen des vorigen Tages hatte ſich ein Gefühl der Friedſamkeit abgeklärt. Kompert Pſl. 2, 222; Lewald W. 2, 63; 252; Monatbl. 2, 441; Prutz DM. 1, 2, 83; Rückert W. 3, 42 ꝛc. — 2) [3] Prairieboden .. neben dem abgeklärten Waldboden. Klencke Gſp. 3, 187 ꝛc. — 3) [4] Die bleiche Dunſtatmoſphäre klärt ſich allmählich zu freundlichem Blau ab. Kohl Südr. 2, 99; Alp. 2, 312; 3, 173; Mit dieſer durch den Föhn zuw. herbeigeführten Abklärung der Atmoſphäre. 182; Höfer B. 183 ꝛc. — 4) [5] z. B. ohne Uml.: Eier .., die Stimme zu ſchmieren und abzuklaren. Lichtenberg Hog. 1, 63. — 5) [6] zuw. von einer ſeichten, abſchwächenden, verwäſſernden Aufklärung (ſ. d. 3b): In Berlin, dem damaligen Sitz des nüchternſten Rationalismus, blühte eine Sekte von Auf- und Abklärern ꝛc. Kühne (Augsb. Zeit. [1844] 1345b); Vorſchläge zur Auf- und Abklärung der Wunder. Char. 1, 274; Mit der Aufklärung ſogar, die ihr [der romantiſchen Schule] .. ein Greuel wär und die ſie Abklärung nannte, die Hefe, die nach abgeſchäumter Poeſie auf dem Boden des Lebens übrigbleibt. Gervinus Lit. 5, 589; Jahrh. 1, 340; Die Abklärerei; Nikolai's abkläreriſche Thätigkeit ꝛc. Dagegen ohne tadelnden Sinn (vgl. 1): Auf die Abklärung der gegenwärtigen trüben Zeit mitwirken. Klencke Parn. 2, 293. — Aúf-: 1) [1] eig., vgl. aufhellen: Das Mädchen .. ſpiegelt ſich im aufgeklärten See. Göckingk Lieb. 147; Das getrübte Waſſer klärt ſich wieder auf, indem der Schlamm zu Boden fällt. — 2) [4] vgl. aufheitern: Höherauch, Schäfchen, dann wieder aufgeklärter Himmel. G. 40, 327; Als die Sonne aufſtieg, ward die Scene nach und nach aufgeklärt. 30, 140; Sollte ſich irgend in ihrem Verhältnis Etwas trüben, ſo ſollſt du ſuchen, es aufzuklären. 15, 303; Wenn ſie ein finſtres Geſicht darunter bemerkt, ſo eilt ſie, es aufzuklären. Keſtner G. 292; Heute ſchenk dich mir. Komm, kläre dich auf! (exporge frontem). L. 7, 323; Sein aufgeklärt Geſicht, die lächelnde Gebärde. Lichtwer 176; Ihre Zuſchrift .. fängt ſich mit einer ängſtlichen Trübheit an, die das fürchterlichſte Ungewitter droht und klärt ſich nach und nach in den heiterſten Sonnenſchein auf. Mendelsſohn 5, 597; Solch trüben Himmel klärt ein Sturm nur auf. Schlegel Joh. 4, 2; Kläre die Stirn auf. V. Ar. 1, 363; Dieſe Bitte brachte .. einen ſehr ſichtbaren Ausdruck von Verdruß in ihre ſchönen Geſichtszüge ... Auf einmal klärte ſich ihr Geſicht wieder auf. W. 27, 271 ꝛc. — 3) [6] [Es] klären | ſich Gangolf's Augen auf, verſchwunden iſt der Staar. 20, 169 und nam. oft: den Geiſt von etwas die Einſicht Umnebelnden und Verwirrenden, die klare Anſchauung Hemmendem frei machen, ins Klare ſetzen: a) in Bezug auf beſtimmte Gegenſtände der Erkenntnis: Einen über Etwas a.; Etwas Dunkles a.; Etwas Dunkles, ein Räthſel (z. B. Forſter R. 1, 290 ꝛc.) klärt ſich von ſelbſt auf; Wenige Worte werden dich a. Benedix 8, 65; Übereilt, | verwirr' ich dich, anſtatt dich aufzuklären. G. 13, 249; Auf dem Punkte, wo er über ſich ſelbſt aufgeklärt werden ſoll. 17, 275; Ich wußte nicht, was er damit ſagen wollte, aber die Vettern klärten mich auf. 20, 211; Dieſe Blätter .. würden uns gegenwärtig mehr a. als mich damals, da ich über ihn und ſein Weſen noch ſehr im Dunkeln ſchwebte. 22, 189; Die Verwicklung [der Tragödie] wird ihn verwirren, die Auflöſung a. 33, 15; Die Sache durch Beiſpiele völlig aufgeklärt. 39, 296; 135; 25, 95; Die Welt wird heiterer, jene düſtern Elemente klären ſich auf (ſ. 1), entwirren ſich. 3, 337; Nicht lange bleiben wir über die Bedeutung .. unaufgeklärt. 31, 168; Wie, mein Sohn Ceſar? Kläre mir Das auf! Sch. 502a ꝛc. — b) oft allgm.: den Geiſt von verdunkelnden Irrthümern, nam. von Aberglauben befreien, und ſo zuw. auch mit tadelndem Nebenſinn in Fällen, wo der nüchterne Verſtand Nichts gelten laſſen will, was er nicht klar begreift (ſ. ab-k. 5): Kläre einmal einen deiner Knechte oder ſonſt einen Erſten Beſten auf. Claudius 6, 29; Daß man ſich unverſöhnliche Feinde macht, wenn man die Albernen a. .. will. G. 10, 52; Verſchwindet doch, [Geſpenſter!] Wir haben ja aufgeklärt. 11, 181; Bei Menſchen, die nur dunkel vor ſich hin leben, nicht bei ſolchen, die ſchon durch Erfahrung aufgeklärt, ſich mehr bewuſſt ſind. 15, 10; Indeß war dieſer Zuſtand immerfort nur dämmernd; nirgends fand ich Aufklärung nach meinem Sinn, denn am Ende kann doch nur ein Jeder in ſeinem eigenen Sinne aufgeklärt werden. 40, 419; Auch im Gemüth des Aufgeklärteſten niſtet immer ein kleines Alräunchen des alten Aberglaubens. Heine Lut. 2, 167; Kein aufgeklärter, mit Hauſenblaſ' aufgeklärter [ſ. 1] und mit Bimſtein abgeriebener Bube, der ſich nicht über ihm dünkte. H. Phil. 13, 72; Es gebärdet' auch wohl Einer ſich aufgeklärt, machte dem Himmel ein Schnippchen. Hölderlin H. 1, 36; In unſern aufgeklärten .. Zeiten. W. 11, 204; Eindruck auf den unaufgeklärten Theil der Nation. 7, 197 ꝛc. — 4) dazu: a) Aúfklärung, f.; -en: z. B.: Die A. des trüben Himmels ꝛc., nam. zu 3 und zwar (3a): A–en und Aufſchlüſſe über Etwas erhalten, geben; Weil ſie .. dem Referenten aufpaſſen ohne weiteres Intereſſe als eigene A–en. G. 25, 27; A. verlangend. 31, 58; Hierüber dürfen wir die ſicherſten A–en erwarten. 320; Nicht geringe A–en in Geologie .. verdanke ich ꝛc. 27, 328. — Ferner zu [3b] gw. ohne Mz.: Die A. befördern; Die Berliner A. ..., die rationale, welche ſeitdem mir ein Gräul. Prutz Woch. 90; Die leere Freigeiſterei, die ſich A. nannte. Tieck N. 2, 70 ꝛc.; Iſt die [im Sinne der Ariſtokraten] „leidige Halb-A." in die noch leidigere Voll-A. übergegangen. Börne Frzfr. 15 ꝛc. — b) Aufklärung iſt der Zuſtand, in welchem die Bemühung ſich von Vorurtheilen zu befreien und in wichtigen Dingen des Lebens vernünftigen Grundſätzen zu folgen herrſchend geworden iſt; Aufgeklärtheit aber verdient der Zuſtand genannt zu werden, in welchem die Vorurtheile abgeſchafft und die vernünftigen Grundſätze ſelbſt herrſchend geworden ſind. Mendelsſohn 4, 1, 146; Seichte Aufgeklärtheit. Raumer Päd. 3, 2, 159 ꝛc. — c) Aúfklärer, m., -s; uv.: Müſſen A. den Lichtſcheren gleichen, die nur helle machen, indem ſie ſchneiden. Börne 3, 383; Mißaufklärer. Jahn V. 132 ꝛc. d) Aufklärerei, f.; -en: übertriebne Aufklärungsſucht, vgl. Freigeiſterei ꝛc. Fichte 8, 30; 73; Seichte A. Gentz 1, 4; Die Zuckungen des Obſkurantismus gegen das blendende Licht der A. Gervinus L. 5, 161; Hegel 17, 74; Heine Verm. 1, 308; Perthes Leb. 2, 142; Fade A. V. Ant. 2, 361 ꝛc. — e) Aúfkläreriſch, a.: aufklärungsſüchtig: Losgeſagt von der Meinung des a–en Geſchlechtes. Gervinus Jahrh. 1, 340; Scherr Sch. 2, 72. — Aús-: namentl. [4]: In der Sabbathſtille meines ausgeklärten Gemüthes.. Tieck NKr. 2, 240; Goltz 1, 252; Logau (L. 5, 261); Die alte Aufklärung .. artete .. in eine flache, geſchwätzige Ausklärerei aus. Carriere Stud. 1, 2, ſ. Aufklären 4d. — Er-: 1) (vralt.) = klären [1; 2; 4], läutern, rein hell, glänzend machen: Die Leber .. geſſen ſoll das Geſicht e. Ryff Th. 18; Lauter, klar und durchſichtig, wenn ſie [die Feiſtigkeit, der Thran] erkläret iſt. 204; Darum der Luft in freier Höhe ... erklärt wird. Sp. 5a; 13b; Auf das allerreineſt geläutert und erklärt. 64b; 83; 127a u. o. Auch: Es ſteht Alles in der Götter Gewalt, einen Menſchen zu e. oder zu verdunkeln. Schaidenreißer 68b (Od. 16, 210), vgl. ver-k. — 2) [7] Etwas dem Geiſt, dem Erkenntnisvermögen klar machen, vgl. erläutern 2: a) den Grund von Etwas klar darlegen: Eine Naturerſcheinung, den Zuſammenhang derſelben mit andern e., aus einer oder durch eine Hypotheſe e.; Der Fall der

Körper erklärt ſich aus der Anziehungskraft der Erde; Ich kann mir ſein Schweigen nicht e., — nicht e., weßhalb er nicht antwortet; Dieſer Umſtand erklärt mir manches ſonſt Räthſelhafte in ſeinem Betragen; Vielleicht kann man den niedern Stand der deutſchen Schauſpielkunſt e., aber zu entſchuldigen iſt er gewiß nicht. Börne 1, XXIX ꝛc.; Ein un-zu-e–der Verdruß. L. 1, 404, gw.: nicht zu e–d oder unerklärlich. — b) die Bedeutung, den Sinn von Etwas klar machen, darlegen: Ein Wort e., definieren, ſeine Bedeutung angeben; Einen Schriftſteller, eine dunkle Stelle in demſelben e., kommentieren; Wagt, über den Homer zu reden, aber wahrſcheinlich mehr, um die darin vorkommenden Stellen zu erläutern (ſ. d.) als zu e., mehr bei dieſer Gelegenheit Etwas zu ſagen, als durch ſeine Auslegung die Zuhörer dem Geiſt des Dichters näher zu bringen. G. 33, 18; Was ein Anderer erklärt hatte, nur nachdolmetſchen. V. Ant. 2, 226; Schröder erklärt noch mehr hinein, indem er überſetzt. Tieck DBl. 2, 114 ꝛc. — E. Sie mich [meine Anſicht ꝛc.] aber nicht unrecht. Engel 1, 173, mißverſtehn, mißdeuten Sie mich nicht; Die Bedeutung der Geſtalten | möcht' ich amtsgemäß entfalten; | aber was nicht zu begreifen, | wüſſt' ich auch nicht zu e. G. 12, 38; Ein .. Eindruck .., den .. ich wohl ſchmecken und genießen, keineswegs aber erkennen und e. konnte. 31, 8; Der feine Unterſchied mancher ſinnverwandten Wörter läſſt ſich leichter fühlen als e. ꝛc. — 3) Etwas in klaren, beſtimmten Ausdrücken ausſprechen, Etwas bekunden ꝛc.: a) mit abhäng. Satz: Er erklärte, daß er ſich geirrt habe, daß er auf die Erbſchaft verzichte; Er mußte öffentlich Abbitte leiſten und e., daß die von ihm verbreitete Erzählung rein erlogen ſei; Er erklärte dem Grafen, er würde nicht von der Stelle gehen, bis ihm Genugthuung geworden; Er erklärte, das Verſprechen nicht erfüllen zu können ꝛc. — b) mit einfachem ſachl. Obj.: Sie e. damit ſelbſt Ihre Unfähigkeit [daß Sie unfähig ſind], Ihren Unwerth ꝛc.; Einer Dame ſeine Liebe e.; Einem den Krieg e., ankündigen ꝛc. — c) Sich [ſeine Anſicht, Meinung, Abſicht ꝛc.] e.; Sich über Etwas, gegen (ſeltner „mit" G. 13, 181) Jemand e., näher e., deutlich, beſtimmt e.; Ich bin bei den Haaren dazu gezogen worden, mich über gewiſſe Dinge zu e. L. 11, 495; Ohne daß unſer Maler gegen irgend Jemanden ſich über den wahren Zuſammenhang der Sache erklärte. Mörike N. 15; Erklärte ſich rund 'raus, er könne und wolle es nicht willigen. Schweinichen 3, 128; vralt.: Wenn er ſich gar hoch gegen Einem e. [ihm ſeine gute Geſinnung gegen ihn ausdrücken] wollte, ſo nennet er ſich ſeinen teutſchen Freund. Zinkgräf 2, 24 ꝛc., vgl. d. — d) mit einem das Obj. (Etwas, Einem, ſich) näher beſtimmenden Prädikat (vgl. erkennen 1f), gw. mit ,,für'': Etwas für eine Lüge, für falſch, — Einen für einen Schuft, für ehrlos, — ſich für einen gottgeſendeten Propheten, für beſiegt e.; Hat er ſich erſt für deinen Feind erklärt. G. 13, 130. — Zuw. auch mit ,,als'': Haben Hamlet als ſein Meiſterwerk erklärt. Börne 1, 375; Er erklärte ſich als einen Feind .. aller Myſtik. Gervinus Lit. 5, 600; Auf eine .. unverantwortliche Weiſe erklärte er ſich vor Jedermann als den abgeſagteſten Feind der Dreieinigkeit. G. 22, 208; L. 3, 205 ꝛc. Nicht zu verwechſeln hiermit iſt ,,als'' mit Nomin. (ſich auf das Subj. beziehend), vgl.: Regulus erklärte ſich als echter Vaterlandsfreund für verpflichtet, nach Karthago zurückzukehren, — und: Wir e. ihn deßhalb als (oder für) einen echten Vaterlandsfreund ꝛc. — Zuw. auch ohne ,,für'' ꝛc., wenn das Prädik. ein Ew. iſt oder durch ein Hw. im Genit. oder abhängig von Präpoſ. ausgedrückt iſt (ſ. Herrig 20, 66): Sich bankerott, ſich damit einverſtanden, Einen ſchuldig, des Hochverraths ſchuldig e.; Du haſt mich frei erklärt. G. 13, 198; Wurde ſein Vermögen ... der Nation heimgefallen erklärt. 31, 106; Da die Königin ſich ſchon vielfach derſelben Meinung [ſeiend] erklärt. Lewald F. 2, 92; Sich für oder gegen, wider Einen, Etwas [ſeiend] e. ꝛc. — e) verſch. von d ,,zu'' (ſ. Herrig 20, 64), zur Bez. Deſſen, was man durch die Erklärung ,,wird'', nicht ,,iſt'', doch zuw. ſich nahe mit ,,für'' berührend: Einen für den beſten Anführer und deßhalb zum General e.; Für 2 Ludewig [Louisdors] erklärt ein Stammbaummacher mich | zum Fräulein von ſehr gutem Hauſe. B. 107a; Seine eigene Tochter zur Hexe zu e. Falk G. 194; Erklärt er die Mathematik zu dem Hauptſchlüſſel aller wiſſenſchaftlichen Verborgenheiten. G. 39, 73; Weh mir, daß ich .. zu laut zu ſeinem Rächer mich erklärte. Sch. 29b ꝛc. — f) ähnl. andre Präpoſ., z. B.: Einen in die Acht e. ꝛc. — g) das Partic.: Erklärt, a. = ausgeſprochen, entſchieden, z. B.: Ein erklärter [vgl. abgeſagter] Feind; Das erklärte Schoßkind der Höfe. Devrient 1, 271; Wird wenn auch mehr als einen geheimen Freund, doch nicht leicht einen erklärten Vertheidiger finden. Gentz 1, 43; Den blindeſten Glauben neben der erklärteſten Zweifelſucht. WHumboldt 3, 106; Den erklärteſten Gegner. Sch. 804b ꝛc. und zum Hw. erhoben: Den Erklärten [sc. Liebhaber] meiner d'Azimout. Gutzkow R. 5, 506. — 4) dazu: a) Erklärer, nam. [2b] = Kommentator, doch auch z. B. (3b): Öſtreich war der E. des Krieges, den doch Napoleon provociert hatte ꝛc. — b) Erklärung, f.; –en: z. B.: Die E. eines Phänomens [2a]; E–en alter Schriftſteller [2b], und nam. zu [3]: Eine E. abgeben; Die amtliche E. des Geſandten; Dies gab manche E. [Erörterung] zwiſchen meinen Eltern. G. 17, 207 ꝛc. Auch viele Zſſtzg., meiſt zu 3, z. B.: Achts-E. [3f]; Bankerott-E. [3d]; Ehren-E., wodurch man die gekränkte und verletzte Ehre einer Perſon wieder herſtellt: Auf dieſe ... Weiſe möchten wir den Manen Newton's, inſofern wir ſie beleidigt haben könnten, eine hinlängliche Ehren-E. thun. G. 39, 298; Kriegs-E. [3b]; Liebes-E. [3b]; Sach-E. [2b], ſachliche Definition; Schul-E. [2b], Definition, wie ſie in der Schule üblich iſt; Verzichts-E. [3a]; Willens-E. [3]; Wort-E. [2b], Wortdefinition u. ä. m. — c) Erklärerēi, f.; –en: verächtliche Bez. von Kommentaren ꝛc.; Erkläreriſche Bemerkungen ꝛc. — Lōs-: (ſelten) klärend löſen: Auch Farb' an Farbe klärt ſich los vom Grunde. G. 12, 6. — Nāch- [1]: nachträglich klären. — Ver-: mit durchdringendem Lichtglanz erfüllen, ſo daß das Dunkle und Trübe darin verſchwindet, eig. und übertr., z. B. bibliſch mit ſtrahlendem Himmelsglanz ꝛc., mit dem Strahlenglanz der Herrlichkeit, des Ruhms, der Freude ꝛc.: Matth. 17, 2; Joh. 12, 16; 23; 28; 13, 31 ff. ꝛc.; [Auge], das verkläret ſtrahlet. Chamiſſo 6, 251; Du wirſt, verklärter Geiſt, verſöhnlich ſein. 4, 40; Das [im ſpiegelnden Waſſer] feuchtverklärte Blau. G. 1, 150; Sich verdüſtern, ſich ver-k. 203; Daß die Huri's ihn im Paradieſe | als verklärten Jüngling wohl empfangen. 4, 21; Daß im göttlichen Weſen zuletzt Alles untertauche und ſich verkläre. 197; Wohin du trittſt, wird uns verklärte Stunde, | dir leuchtet Klarheit friſch vom Angeſicht. 654; O hebt ihn auf, ihr Götter, und verklärt | ihn zwiſchen Wolken! 13, 112; Dieſes aus einem verklärten [von den trüben und ſchmutzigen Elementen geläutertern, reinen] Egoïsmus entſprungene Mittel. 27, 504; 31, 43 ꝛc.; Thränen-verklärte Blicke. Gutzkow R. 5, 41; Seine Welt kam ihm verklärt, gelichtet, vergöttlicht zurück aus dem Lächeln Lisbeth's. Immermann M. 3, 49; Luther 5, 536a; Da ſchien ſich um ihn und über ſein ganzes Daſein ein Lichtglanz herzugießen, in welchem ſich alle Vergangenheit und Zukunft ſeines Lebens wie durch Magie verklärte. Mörike N. 140; Das vom Abendgold verklärte Waſſer. Prutz Muſ. 1, 6; Freude ſoll jedes Antlitz ver-k. Sch. 55a; Doch werd' ich dich mit kriegeriſchen Ehren | vor allen Erdenfrauen dich ver-k. 452a; Gaſtfreundſchaft der Sänger, | die am helleniſchen Tag der Freiheit | zu hochverklärter Menſchlichkeit aufgeſtrahlt, | daß ſpät der Nachglanz durch die Barbarennacht | fortglomm. V. 3, 46; Ihr ſeid mir wie verhimmliſcht und verklärt. Sh. 2, 149; Dante, welchem ird'ſche Liebe | ſich zu himmliſcher verklärt. Uhland 323 ꝛc. — So: Mein ganzes Daſein in Verklärung getaucht. Gutzkow R. 8, 464; Bei des Montblanc's | Abendverklärung. Matthiſſon 185, wenn der Berg im Abendlicht glüht ꝛc. Veralt. ſtatt er-k. 2: Schreibt er dieſe Epiſtel und verkläret ſich ſelbſt. Luther SW. 63, 147; Als ein rechter Geſetzverklärer. 128 ꝛc.

Klārer ꝛc.: ſ. klären 8b; Aufklären 4c ff.; Erklären 4a; c ꝛc. — **Klarēte**: ſ. Klarinette.

Klārheit, f.; –en (Mz. ſelten): das Klar-ſein, den verſchied. Bed. von klar entſprechend, auch zuw.: etwas Klares, Hell-Leuchtendes, ſtrahlender Glanz, ſ. Kläre: K. einer Flüſſigkeit, des Himmels, der Augen, des Geiſtes, des Ausdrucks, der Stimme. — (Schiff.) K. zum Wenden!, Befehl, beim Wenden des Schiffs Alles bereit zu halten; Ein Stern übertrifft den andern nach der K. 1. Kor. 15, 41; Ward erleuchtet die Erde von ſeiner [des Engels] K. Off. 18, 1 ꝛc.; Im Nebel ließ ſich eine K. ſehn. G. 1, 1; Gewaltſamer hatte ſie kein dumpfer Schmerz ergriffen als dieſe K., die ſie ſich noch klarer zu machen ſtrebte. 15, 241; Das Bewuſſtſein ſeiner Vorſtellungen, welches zur Unterſcheidung eines Gegenſtandes von anderen zureicht, iſt K.; dasjenige aber, wodurch auch die Zuſammenſetzung der Vorſtellungen klar wird, heißt Deutlichkeit [ſ. d.]. Kant Anthr. 20; Über der Menſchen Thun und Verkehren | blickt ſie mit ruhiger K. hin; | uns aber treibt das verworrene Streben | blind und ſinnlos durch's wüſte Leben. 492b ꝛc. — Auch Zſſtzg. (ſ. die von klar), z. B.: Wenn die höchſte Weisheit und Güte bei Ertheilung der Offenbarung, die ſie in jener Allgemeinheit und All-K. nicht gewähren konnte ꝛc. L. 10, 18; Thalaus, thalein iſt Nebelſtreif ergoſſen, | doch ſenkt ſich Himmels-K. in die Tiefen. G. 12, 6; Wenn das Gefühl ſich herzlich oft in Dämmrung freut, | ſo genüget heitre Sonnen-K. nur dem Geiſt. 6, 343; V. H. 1, 237.

Klarīeren, tr.: (Schiff.) Ein Schiff k., den Zoll dafür berichtigen, ſo daß es ungehindert weiter kann, ſ. Klar 6a. — Schiffsklarierer.

* **Klarinétt-e** (it.), f.; –n; -chen, lein; -: ein dem Hoboe ähnliches Blaſe-Inſtrument, mit dickem, ſchnabelförmigem Mundſtück und gellendem Klang (,,Gellflöte'' Campe), die Töne vom kleinen e bis zum dreigeſtrichnen f oder g umfaſſend. G. 16, 80; H. Cid 66 ꝛc., vgl. it. clarino, Trompete, u. z. B.: Trommeten, Klareten Taratantara ſingen. Clajus (Schottel 910); Und 24 Feldklareten | fingen an, gewaltig zu trummeten. Rollenhagen Fr. 628. — -īeren, intr. (haben): auf der Klarinette ſpielen. Gotthelf 5, 217. — -iſt, m., –en; –en: Klarinettbläſer.

Klārlich, a.: 1) adv.: klar, deutlich. Nehem. 6, 8; Sir. 16, 24; Sich k. begreifen laſſen. Fichte 7, 6; So nah, | daß man die Thüren k. ſah. G. 2, 6; Wie er den Frevel beſtrafte, | der ſo k. vor ihn .. gebracht war. 5, 133; Die Werke beweiſen k., daß ꝛc. 21, 172; K. abgebildet. 31, 21; 40, 227 ꝛc.; So iſt's ja k., welche hier die Rechte iſt. Prutz Woch. 135; K. zu verſtehen geben. Wolf H. 108; K. darthun. W. 12, 14 ꝛc.; Klarlich. Zwingli 3, 7. — 2) in Zſſtzg. wie ,,klärbar'' (ſ. d.), nam.: Er-: Die Chronik macht's der Nachwelt dann e., | wie ꝛc. Chamiſſo 3, 184; So iſt dies eine neue Un-E–keit. Kohl E. 3, 120; Zu den gröbſten Irrthümern und Un-E–keiten. LBüchner (Jahrhundert 2, 341) ꝛc.

Klárren, intr. (haben): 1) Tonw., ſ. klirren. — 2) (in Mecklenburg ꝛc.) ſchlecht ſchreiben, ſudeln (ſ. Kladde), auch ,,klieren''.

Klārſel, n., –s; uv.: Zuckerſied., der in der Klärpfanne geklärte Zuckerſaft. Karmarſch 3, 732.

* **Kláſſ-e** (lat.), f.; –n; –n: 1) eine zuſammengehörige Abtheilung. Der Umfang und überhaupt die Bed. einer K. hängt natürlich von dem Eintheilungsgrunde ab, vgl. Art. 5: a) Servius Tullius theilte das römiſche Volk nach dem Vermögen in ſechs K–n, Steuer-K–n; Die gleichgebornen Menſchen doch in K–n | zu theilen. Chamiſſo 4, 41; Unſere höhern und müßigen K–n. Kohl J. 1, 93; Die ärmern Volks-K–n. W. 7, 254; Vermöge eines .. Geſetzes blieben die Kinder ordentlicherweiſe in der Haupt-K–e ihres Vaters. Dieſe Haupt-K–n waren auf 7 feſtgeſetzt. Sie beſtanden aus dem Adel .., den Gelehrten ꝛc. 222. — b) Man verglich die Naturreiche mit den politiſchen Reichen, in denen es verſchiedne K–n von Menſchen giebt, die ſich nach Rang, Bildung und Geſchäften unterſcheiden, und ſo brachte man auch die Mineralien, Pflanzen und Thiere .. in K–n. Oken 4, 482; Die oberſte K. des Thierreichs umfaſſt die Säugethiere; Eine K. [Ordnung] von Säugethieren ꝛc. — c) Schüler werden nach ihren Kenntniſſen in K–n getheilt; Die erſte (ſ. d. 1), die letzte K.; Die oberſte, die unterſte K.; Die erſten K–n, welche bloß die Figur der einfachen Buchſtaben lernen, heißen Alphabet-K–n; die zweiten ... A-B-ab-K–n [Buchſtabier-K–n]. Kohl E. 2, 236; Elementar-, Schul-, Gymnaſial-, Ober-K–n ꝛc. (ſ. d. 2). — d) (vgl. c u. a) Ihn in die erſte K. der Schriftſteller Deutſchlands zu ſetzen. Fichte 6, 220; In die Rang-K. der erſten Meiſter erhoben. Stahr Jahr 2, 117; Ein Lügner der erſten K., Erzlügner ꝛc. — e) außerdem in allen Fällen, wo man zuſammenfaſſende Eintheilungen macht: Die mancherlei körperlichen Veränderungen .. in K–n bringen. Engel 7, 53; Die unzählige Menge der Gehülfen, von ſo mancherlei K–n, Ordnungen und Arten [ſ. a]. W. 7, VIII; Beim Ausziehn der

Quadratwurzel theilt man die Zahl in K–n von je zwei Stellen; Bei der Ziehung der letzten K., ſ. K–n-Lotterie ꝛc. — 2) Schulzimmer für eine K. (ſ. 1c): Die K–n ſind überfüllt; In der K., außer der K.; Der Pedell muß die K–n rein halten ꝛc. — **-en**, tr.: in Klaſſen theilen, bei Campe mit den Zſſtzg.: Ab-, ein-, ver-k., für klaſſificieren. — **-icität**, f.; 0: das Klaſſiſch-Sein, die Muſtergültigkeit. — **-ificieren**, tr.: ſ. klaſſen. — **-ifikation**, f.; -en: Klaſſificierung. — **-iker**, m., -s; uv. ʒ -: klaſſiſcher Schriftſteller, vgl.: K. ſind dem Wortverſtande gemäß die Mitglieder der erſten Klaſſe [ſ. d. 1a] nach dem Cenſus. Prutz DM. 1, 1, 949. — **-iſch**, a.: muſtergültig, von Schriftſtellern u. ihren Werken: Wer mit den Worten, deren er ſich im Sprechen oder Schreiben bedient, beſtimmte Begriffe zu verbinden für eine unerläßliche Pflicht hält, wird die Ausdrücke: k–er Autor, k–es Werk höchſt ſelten gebrauchen. Wann und wo entſteht ein k–er Nationalautor? ꝛc. G. 32, 200 ff.; Das K–e überall iſt das Gedrängtvolle, wenn Einer alles Weſentliche und Bezeichnende von einem Gegenſtand herausfühlt und nachahmt. Heinſe A. 1, 285.

Klāt(e)rig, a.: miſerabel, erbärmlich: Die Griechenleier ... herunterſchmeißen als ein k. Ding. Baggeſen 3, 231; Ein k. Ding gegen Beaumarchais' andere Sachen. Forſter B. 2, 493; Das nähme wohl gar ein k–es Ende. W. 11, 17; Das k–e tragiſche Ende. Zelter 6, 52.

Anm. S. Klapperig und vgl. z. B.: Un klappen, klätern, plätern vähl ꝛc. Reuter Hüſing 88 und Anm. Doch ſ. „klatterig“ = verwirrt, verfitzt (vgl. Klatte, Klette ꝛc.). Brem. Wörterb. 2, 796 u. Schütze 2, 268, der dies aber von unſerm k., zunächſt = durchnäſſt trennt.

I. Klátſch! interj.: Bez. des Schalls, wie ihn z. B. etwas Weiches, wenn es gegen Etwas anſchlägt oder auffällt, eine geſchwungne Peitſche ꝛc., hervorbringt (vgl. Klapp). Für denſelben Schall, nur heller und feiner, dient „Klitſch“ und zuw. Beides verbunden: Fing an klitſch k. mit Gewalt zu ſchmettern [peitſchend]. Baggeſen 3, 302; Als hört' ich das alte Schurzfell raſcheln, wenn er ſo k., k., k.! wieder in die Verließe hinunterſtieg. Gutzkow R. 6, 195; V. Ar. 1, 84; Und klitſch! k.! regnete es Ohrfeigen rechts und links ꝛc., ſ. II. und klatſchen.

Anm. Eine kleine armſelige ländliche Beſitzung, was man in Schleſien eine Klitſche nennt. Holtei Jahr 2, 264, vgl. Kleck, Anm.

II. Klátſch, m., -(e)s; -e: das Klatſchen und etwas Klatſchendes, z. B.: 1) ein Klapp, Klaps, ſchallender Schlag. — 2) Peitſchenknall u. ä. m. — Namentl. aber: 3) geſchwätzig-waſchhaftes Afterreden (Fraubaſerei) und derartiges Gerede: Daß der K. der Nachbarinnen Friedemann den „Hausfreund“ nannte. Brachvogel FB. 3, 112; Wir haben dir K. auf Geklatſche gemacht ... Und red ich dagegen, ſo wird nur der K. | verſchlimmert. G. 3, 119; Das wäre doch nur der alte Patſch; | droben gäb's nur verklärten K. 126; Wir wollten ein für allemal den K. des Tages auf unſerer Bühne nicht dulden. 27, 104; Damit nicht böswillige Mißurtheile oder verunglimpfender K. einen bedenklichen Vorſprung gewinnen. Heine Lut. 1, 40; Alles dieſes Zeug, dieſer Waſch und K. wird geglaubt und ſanftſelig weiter verbreitet. Immermann M. 2, 343; Seiner Familie einen K. [Stoff zum K., Makel ꝛc.] anhängen. Stilling 1, 10 ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu 3 (unbez.), z. B.: Áb-: ein durch Abklatſchen (ſ. d.) genommener Abdruck: Von der Zeitung einen A. für die Cenſur, Cenſur-A. nehmen ꝛc. — Übertr. ein mattes, ſchwaches Abbild von Etwas: Der traurigſte A. der Pariſer Geſellſchaft. ALewald 1, 73; Nur ein ſchwacher A. vergangener unerreichbarer Meiſter. Stahr J. 1, 117; Muſterkarte, welche nur einen A., nicht aber den Mann, wie er iſt, darſtellt. Vogt Oc. 1, 218 ꝛc. — Káffe-: Bevor .. 30 Dutzend K.-Geſellſchaften die eben erſt begonnene Brautſchaft zwiſchen ihren alten wackeligen Zähnen zermalmt. Hackländer Stillf. 1, 102. — Klítſch-: 1) Beim K. der Theelöffel-Imagination. Gutzkow R. 2, 191; Theeklitſcheklatſch, Salongeſchwätz, pikante Anekdötchen. Prutz Woch. 117. — 2) [1; 2] Miſchend das Echogelach mit dem reinabſchmetternden K. [der Peitſche]. Baggeſen 1, 18. — Stádt-. — Thée-. — Wéiber-: Alt-W. ꝛc. — Wíeder-: Ein Echo, das im W. | boshaft verfälſchte alle Worte. Heine Verm. 1, 145 u. ä. m.

II. Ge-klátſch, n., -es; -e: andauerndes Klatſchen, z. B.: 1) Das G. anſchlagender Wellen, auffallenden Regens, einer Peitſche; Ein G. verſagte das angeſchlagene Mohnblatt. V. Th. 3, 29; Schrecklich erſcholl um die Kiefer der Fäuſte G. [beim Fauſtkampf, verſch. 2]. Il. 23, 688 ꝛc. — 2) das Händeklatſchen, Applaus, Beifall: Jener im Schauplatz | gafft dem G. V. Georg. 2, 509; Ihnen erſcholl mein G. Th. 9, 22; Jedes Stück .. endigte ſich mit einem G–e, das gar nicht aufhören wollte. W. 13, 166; Beifall-G.; Jagend nach Hände-G., eintägiges Lob ſich erhaſchend. Sanders Kutr. 129 ꝛc. — 3) nam. oft Geſchwätz ꝛc., ſ. Klatſch (3): Das kleinſtädtiſche G. Freſe G. 2, 339; Wenn Philiſter ſchwätzten, | über göttlichen Geſang | ihr G–e ſchätzten. G. 1, 103; Weiber-G. 12, 43; Kehren Sie Sich an das G. nicht. Sch. 182b; Alle das G., Kabalieren, Verhetzen, Hin- und Hertragen Deſſen, was Dieſer oder Jener geſagt haben ſoll. W. 33, 147 ꝛc. — Nam. hier auch mit Umlaut: Bei unſerm Theater giebt's wie ſonſt allerlei Geklätſch. G. Sch. 6, 291; Droyſen Ar. 2, 300 ꝛc.

Klátſche, f.; -n: 1) K., Fliegen-K., Fliegenklappe (ſ. d.): So oft er eine Fliege mit der K. erlegt. Immermann M. 1, 62; Zwei Fliegen mit einer K. ſchlagen ꝛc.; Ihr zudringliches Geſumſe kann den Geduldigſten am Ende dazu bringen, daß er zur Fliegen-K. greift. Heine Lut. 2, 104; Ruge Rev. 1, 25; (Marat): „Was bringſt du?“ (Danton): Dieſe F–n, wie gewöhnlich. (Marat): „Du meinſt die Todesurtheile.“ Platen 6, 49; Da Er meinen Sohn bei dem Mädchen auszuſtechen Mühe haben möchte, ſoll Ihm der Vater zur Fliegen-K. dienen. Sch. 185a ꝛc. — 2) eine klatſchhafte Perſ., nam. von Weibern, ſtärker verächtl. als „Klätſcher(in)“: Gab es .. je eine ärgere K. als den Verfaſſer? Fichte 8, 31; Die Eiferſucht .. dieſe K., dieſe Späherin, | die, wie ein Krebs, der Liebe Lenz verſchlingt. Freiligrath Ver. 43; Gotter Sch. 289; Wenn eine eben ſo dumme als boshafte K. (Klätſcher wäre hier viel zu gut) die Unverſchämtheit hat, ſich auf ihn zu berufen ꝛc. L. 10, 224 ff.; Sternberg BrM. 247; Wohlan nun, K. [Verleumder ꝛc.], zähl auf dem Finger, wie viele Unwahrheiten. V. Ant. 2, 308; Erz-K.; Die Sonne, die eben keine Stadt- oder Welt-K. iſt. LSchefer Rom. 5, 22 ꝛc. — 3) zuw. auch ſonſt Name eines klatſchenden Weſens, z. B.: Stein-K. = Steinſchmatzer (ſ. d.), Name mehrerer Vögel. — 4) Hüttenw.: Bez. kleiner, armſeliger Pochwerke, Klatze, ſo nam. Sommer-K. ein derartiges, an einem kleinen Bach, das nur des Sommers über im Gang iſt. — Zſſtzg. ſ. o.: Érz- [2, 4]; Flīēgen [1]; Sómmer- [4]; Stádt- [2]; Stēīn- [3]; Wélt-K. [2] ꝛc.

Klätſcheln, intr. (haben) und tr.: leicht klatſchend ſchlagen: Sie klätſchelte mit geübter Hand die magern Schenkel der Pferde. Heine Reiſ. 1, 96; Wenn der Eine ſie hinten klätſchelte oder der Andere ſie gar zu embraſſieren ſucht. 3, 61 ꝛc.; Die Gänſe klätſchelten ihn [den Lehm] wie mit Hacken los. Droyſen Ar. 1, 369.

Klátſchen: 1) intr. (haben), auch unperſönl.: den Schall „klatſch“ (ſ. d. I.) hervorbringen, vgl. klappen, ſo nam.: Das Eine klinget, das Andere „klatzſchet“. Sprchw. Schottel 1117b; Wenn nicht der Kapellmeiſter .. wider das Gitter geklappt hätte .. Seine K. war ganz unnöthig. G. 23, 82 ꝛc. — Beſonders: a) von bewegtem Waſſer (auffallendem Regen ꝛc.) oder etwas im Waſſer Bewegtem: Wenn ſo mit einem Male die Sündfluth käme, es klatſchte und pladderte 'runter. Alexis H. 2, 1, 185; Es klatſchet, rieſelt, rauſcht anitzt der rege Bach. Brockes 1, 26; Regenguß über Regenguß klatſchte. Koſegarten Rh. 2, 63; 102; Regentropfen fielen auf das Waſſer, daß es klatſchte. Prutz Muſ. 1, 100; Ferner klatſcht in dem Zuber ein ſchwärzliches Ding wie ein Sandart. V. 1, 99; Es klatſcht weitwühlend das Salzmeer. Th. 22, 15; Das Waſſer klatſcht herab [im Springbrunnen, ſ. c] .. Die k–den Kryſtallen. W. 12, 284 ff.; 253 ꝛc. — b) vielfach von ähnl. Schall, z. B.: Auf ein Mohnblatt ſchlagen, — die Hände zuſammenſchlagen, — die Peitſche ſchwingen, — hinfallen, daß es klatſcht ꝛc.; Einmal dreinſchlagen, wie im Faſtnachtſpiel [ſ. Pritſche], daß es klatſcht. G. 9, 213; Wie k. die ledernen Schurzfelle an den Füßen. Gutzkow R. 9, 488; Wie wenn .. ſchwere Regentropfen mit großer Gewalt aufſchlagen, ſo ziſchte und klatſchte es hier [vom Kugelregen]. Hackländer Stillfr. 1, 311; Peitſche, an der eine k–de Schmitze oder ein Schweif befeſtigt war. Kohl Südr. 2, 51; Mein runzliches Bäuchlein | klatſcht nun [nach Tiſch] wieder ſo prall. V. 2, 142; So ſchlug ich [Papagai] ſchon mit k–dem Gefieder | das Fenſterglas. W. 12, 243; vgl.: Der Sturm .. ſchmeißt die Fledermäuſe .. klitſchend gegen die raſſelnden Fenſter. Storm Gd. 64. — c) auch eine mit K. verbundne Ortsveränderung bez. und dann mit „ſein“: Der Regen klatſcht herab, zu Boden; Etwas klatſcht abprallend in die Höhe, empor ꝛc. — d) Mit Etwas k., damit den Schall hervorbringen, z. B.: Indem er mit der Zunge am Gaumen klatſchte. G. 29, 221, ſ. ſchnalzen ꝛc. — Der Poſtillon klatſchte luſtig mit der Peitſche. Gutzkow R. 8, 41; 1, 106 ꝛc. — Die Krähe .. klatſcht mit dem Gefieder [Beifall ſpendend, ſ. e). Ramler F. 2, 288 ꝛc. — e) Mit den Händen (ſ. d) k. (oder klitſchen. Heſ. 25, 6; Judith 14, 12, ſ. klopfen 1c) und dafür auch: In die Hände k., die Hände k–d, ſchallend zuſammenſchlagen, nam. als Ausdruck lebhafter Freude ꝛc.: So klatſcht ſie in die Hände und ſpringt und jubelt laut. Chamiſſo 3, 303; K. in die Hände, wenn ihr Nebenbuhler bankerott von der Börſe geht. Sch. 107a ꝛc. Zuw. auch mit „Hand“ als Obj.: Die Hand geklatſcht und flink herum! | Ihr Männer dort juchheiet! V. 3, 143, und als untrennbare Zſſtzg.: Da man zu Paris ſelbſt bei der chûte du globe volant .. lachte und händeklatſchte. W. 33, 135. Gw. nur als ſächl. Hw.: Als ein Hände-K. von unten heftig zu vernehmen war. G. 18, 120 ꝛc. Inſofern aber das Hände-K. als Zeichen des Beifalls, nam. für Schauſpieler ꝛc. gilt, heißt es gw.: Einem k. und vollſtändig (tr.): Einem Beifall k. (ſo auch: Das Buhlen um das Beifall-K. WHumboldt 3, 170, ſ. Applaus): War er Akteur, ich wette, | daß man geklatſchet hätte. B. 22a; Das Volk jauchzte und das feinere Publikum enthielt ſich nicht des K–s. G. 16, 110; 29, 271; Ich klatſche mir auch ſelbſt in Gedanken oder vielmehr laſſe mir meine Freunde, auf deren Beifall ich am ſtolzeſten bin, in Gedanken k. L. 12, 133; Prutz Woch. 119; Mich ziſchet das Volk aus, aber mir klatſch' ich | ſelber daheim. V. Hor. 2, 12 ꝛc., ſ. zu-k. und vgl. aus-k. 3. — Seltner (vgl. applaudieren) tr. mit der Perſon als Obj.: Der Sänger will beim Abgehen für ſeine Kadence geklatſcht ſein. L. 11, 153. — f) übertr., von dem ſchallenden Lärm ſchwatzhafter Zungen = geſchwätzig-waſchhaft plaudern, nam. in Bezug auf Etwas, was verſchwiegen bleiben ſollte, oder afterredend, mediſierend, ſ. Klatſch 3 und vgl. außer: Gewäſch, Zungendreſcher ꝛc., auch: ſchwatzen und plaudern, die auf ähnl. Tonnachahmung beruhn: Daß ſolch verletztes Volk viel Gift und Galle verſpritze, viel klatſche und austrüge. Gutzkow R. 4, 398 ꝛc. Auch tr.: Etwas k., ſ. aus-, wieder-k. ꝛc. und mit Angabe der Wirkung: Ich klatſche Ihnen einen Proceß an den Hals. Gutzkow R. 1, 83; Einen aus ſeiner Stellung k., aus-, fort-, heraus-k., durch Klatſch vertreiben ꝛc. — 2) tr.: a) ſ. 1 e und f. — b) klatſchend ſchlagen: Ich klatſcht' ihm freundlich die Wangen. Geßner 3, 136, ſ. klätſcheln; Wie einſam hier der See den Felſen klatſcht! HKleiſt Hint. 272; Eine Fliege k., todt k., und danach übertr., ſprchw.: Wir ſind doch immer geklatſcht [verloren]. L. 1, 400; Vielleicht giebt man das Privilegium Beiden und da iſt Herr Döbbelin geklatſcht. 13, 134 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach wie bei ähnl. Tonw., vgl. ſchlagen, fallen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) intr. (haben und ſein): klatſchend [1c] abprallen. — 2) tr.: klatſchend abdrucken oder abdrücken, abformen, z. B. (Buchdr.): einen Abdruck ohne Preſſe machen, indem man den Bogen auf den Satz mit einer Bürſte klopfend und klatſchend feſtdrückt; ähnl.: Geſchriebnes auf naſſes Kopierpapier a. ꝛc. Ferner (Schriftgieß. ꝛc) = klichieren: Die Stereotypen .. hergeſtellt .. durch A. In dieſem Falle wird das geſchmolzene Zeug zu einer dünnen Schicht auf einer ebenen Fläche ausgegoſſen und in dem Augenblicke, wo es erſtarren will, die Matrize ſchnell und kräftig darauf geſchlagen... Daß man durch A. auch Holz- und Meſſingſchnitte, welche als Vignetten in Buchdruckerarbeiten gebraucht werden, vervielfältigt. Karmarſch 3, 418; 173; Eine Gipsabformung und Abklatſchung. Humboldt Enſe 327 ꝛc. — 3) ſ. Abklappen 3. — 4) refl.: Sich a., ſich aus-k. [1f]: ſeine Klatſchluſt ſättigen. — Án-: 1) intr. und tr.: klatſchend anſchlagen. — 2) [1f] Jemand bei Einem a., ihm einen Klatſch anhängen, afterredend Etwas nachſagen; Uns klatſcht er an mit Lügen. Droyſen A. 2, 318. — Āūf-: intr. und tr.: klatſchend aufſchlagen, ſ. empor-k.: Kollerte der Balken .. und klatſchte im ſchäumenden Waldbach auf. Auerbach D. 4, 153; [Der Vogel] klatſcht die Flügel auf. Tſchudi Th. 111, öffnet ſie klatſchend, ſpreitet ſie aus. — Āūs-: 1) intr.: zu Ende klatſchen, auch refl., ſ. ab-k. 3. — 2) tr.: klatſchend [1f] ausplaudern. — 3) tr.: Einen Schauſpieler a., auspochen (ſ. d.): Daß alle Zuſchauer ihn auszischten und ausklatſchten, bis er mitten in der Rolle aufhörte. L. 13, 379; Börne Par. 1, 300; Ein Stück a. ꝛc. — 4) tr.: [1f]. — Be-: tr.: 1) klatſchend [1e] Beifall ſpenden: So lange Jeder nur für ſich glänzen, nur für ſeine Perſon beklatſcht ſein will. Engel 8, 270; Die beklatſchten Worte. Enſe Denkw. 1, 22; Beide hören ſich aus einer vollen | Parterrekloak bejubeln und b. G. 6, 159; 17, 52; Wo .. große Maſſen .., als wären ſie im Theater gegenwärtig, die Geſänge gehörig beklatſchten. 24, 76; 31, 391; 34, 217; L. 7, 163; B-d lüſterne Bänkelſänger. Platen 2, 257; Beifallend beklatſch' ich's. 274; Seelengröße zu b. und Schwachheiten auszupfeifen. Sch. 698a; Phädra ward beklitſcht, beklatſcht. Zelter 3, 342; 2, 153 ꝛc. — 2) [1f] klatſchhaft bereden, verleumden, ver-k.: Dem Beklatſchten und Hörer zugleich iſt blinzelnder Laurer ein tödtlich Leid. Momſen Pind. 73 ꝛc. — Dúrch-: z. B.: Einen d., klatſchend durchprügeln, aber auch [1e]: Als ich ſie aber am Abend [im Theater] d. ſah. Börne Par. 1, 267. — Ēīn-: In die hingehaltne Hand e. — Empōr- [1c]. — Entgêgen-: mit ,,ſein'' od. ,,haben'' u. tr.: Der Regen, | vom Sturm gepeitſcht, klatſcht ihm entgegen; Das Flügelvieh, das .. mit den Flügeln ihm entgegenklatſchte. Gutzkow R. 3, 230 ꝛc.; Ihre Bewunderer .. klatſchten ihr [der Tänzerin] entgegen. G. 31, 394; Dem man ſchon Beifall entgegenklatſcht, wenn man ihn nur eben ſieht. L. 13, 265 ꝛc. — Er-: klatſchend erſchallen: Schwang er die Geißel e-den Schwungs. Baggeſen 1, 25. — Fórt-: 1) fortfahren zu klatſchen. — 2) tr. [1f]. — Hände- [1e]. — Hêr- ꝛc.: ſ. [1c und f]; auch [1e]: Das Applaudieren dauert mit anhaltender Stärke fort, auf daß er oder ſie nicht beklatſcht, ſondern herausgeklatſcht ſei. Hegel 17, 578. — Mít-: mit Andern, z. B. [1e] Beifall: Wenn die Klakeure vor-k., klatſcht das urtheilloſe Publikum mit und nach; In der Klatſchgeſellſchaft m. [1f] ꝛc. — Nāch-: ſ. mit-k., z. B. auch: Daß er das Parterr dadurch erinnert hat, ihm [beim Abgang] nachzuklatſchen [1e]. Nachziſchen ſollte es ihm. L. 7, 26; Das klatſcht Ihr wieder nur ſo nach [1f]. 10, 225, ſchwatzt es klatſchhaft Andern nach. — Nīēder- [1c]. — Über-: tr.: klatſchend übertreffen, übertönen, z. B.: Die Klakeure überklatſchten [1e] das Ziſchen; Sie überklatſcht [1f] die andern Gevatterinnen; ferner auch: Einen übermäßig Beifall klatſchen: Da überlobten und überklatſchten Alle mich. V. Ar. 1, 141; Droyſen A. 2, 370. — Um-: tr., z. B.: Die Wellen u. den Fels ꝛc. — Ver-: tr., z. B.: Daß man von mir läſtert, mich verklatſcht [1f]. Tieck NKr. 4, 61, klatſchhaft verleumden; Die Zeit v. [1f], klatſchhaft verplaudern; Viele Mohnblätter v. [1b], klatſchend verbrauchen, entzwei-k., ſ. zer-k.: [Die Roſe] verwelkt, zerfetzt | und verklatſcht von Wind und Regen. Heine Rom. 164. Im Partic. auch: im höchſten Grade klatſchhaft, gleichſam ganz zur Klatſcherei geworden: Verklatſchte Weiberzungen. Friſch 1, 528b, s. v. Knips. — Vōr-: ſ. mit-k. — Wēīter-: 1) fortfahren zu klatſchen. — 2) [1f] Etwas w., durch Klatſcherei verbreiten. — Wīēder-: 1) weiter-k. (2), vgl. wieder-ſagen, -erzählen ꝛc. — 2) Klätſcherei vergeltend von Jemand klatſchen [1f] u. ä. m. — Zer-: entzwei klatſchen, ſ. ver-k.; übertr. = zerſtören: Die Freude will ich ihm z. (zerklappen) ꝛc. — Zū-: nam. [1e]: Einem (Beifall) z., z. B.: Der ganze weibliche Rath | klatſcht dieſem Einfall zu. W. 15, 224; Der Luftſpringer .. thut immer verwegenere Sätze, je mehr ihm zugeklaſcht wird. 13, 135; 194; Lauten Beifall Gauklern, Fechtern, Sängern | im Cirkus oder Schauſpiel zugeklatſcht. HBr. 1, 109; 118 ꝛc. — Zuſámmen-: tr.: 1) klatſchend zuſammenſchlagen, z. B.: Die Hände z. — 2) [1f] durch Klatſcherei zuſammenhetzen, an einander bringen: Die ganze Stadt z. ꝛc.

Klätſcher, m., -s; uv. — **-in**, f.; -nen: Perſ., die klatſcht (ſ. d. u. Zſſtzg.), z. B.: Denke nur nicht an den Beifall der Hände-K. [Applaudierenden]. Seydelmann 244; Zum Stichwort für die träumeriſchen dummen K. 258; Bei ſeinen Jauchzern und K-n. Mundt Rob. 2, 89; Die erſte Vor-K-in für den Akademiker. 1, 241 ꝛc. Ferner, zumeiſt mit Uml., klatſchhafte Perſon (ſ. Klatſche): Klätſcher, Anſchwärzer, Pasquillant. L. 8, 207; 10, 224; Anonymer Klätſcher im Morgenblatt. Riemer 2, 42; Tieck Acc. 1, 142; Erz-K. ꝛc. — **-ēī**, f.; -en: Geklatſch (ſ. d. 3): Die ſonſt unnützen, ſogar oft ſchädlichen unter Frauen obwaltenden K-en wußte ſie zu ihrem Vortheil anzuwenden. G. 18, 338; Ihr war Nichts verhaßter als K., ihr durfte das Geträtſch nicht nahe kommen. Holtei Nobl. 2, 138; Die K. über Kunſt und Virtuoſenthum. Monatbl. 2, 224 ꝛc. Oft mit Uml.: Bayle's Wörterbuch .., wegen Klätſcherei und Salbaderei lächerlich und ſchädlich. G. 22, 274; Gotter Sch. 295 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): mit andauerndem Klatſchen tönen: Springbrunnen, die lieblich platſcherten und klatſcherten. Gervinus Lit. 3, 293 (Klaj), auch mit Uml.

Klátſch-haft, a.: klatſchſüchtig, vgl. ſchwatzhaft ꝛc.: Dumm, kleinlich und k. Keller gH. 3, 71; Die k-eſten Beſuche waren ihr jederzeit die liebſten. Prutz Muſ. 1, 301 ꝛc.; K-igkeit. — **-ig**, a.: klatſchhaft. Droyſen A. 3, 258. Auch mit Uml.: Sie können klätſchig und gemein, | nicht einmal groß in der Sünde ſein. Kinkel 400. — **-thum**, n., -(e)s; 0: klatſchhaftes Weſen ꝛc. — **-thümlich**, a.: klatſchhaft: In ihrer k-en Nichtigkeit. Heine (Hausbl. 57) 1, 153.

Klátte, f.; -n: (mundartl.) in einander klebendes Haar ꝛc., ſ. Brem. Wörterb., Schütze ꝛc.; ſo auch: Elf-, Mahr-K., Weichſelzopf ꝛc.; ferner Bez. von etwas erbärmlich Schlechtem (ſ. Klaterig), verſtärkt: Sieben Drachmen bezahlt er für fünf Hunds-K-n noch geſtern | alter gebrechlicher Schafe. V. Th. 15, 19 ꝛc. — **-rn**, intr. (haben): Tonw. wie ,,klappern, klatſchen, knattern'' ꝛc.: Die Reiter mußten große Eile haben .., er hörte ihre Hufſchläge k. Alexis H. 1, 2, 280; Als ob die Funken ſchon gegen die Fenſterſcheiben klatterten. 354 ꝛc.

Klátze, f.; -n: Klatſche 4.

Ge-kläube, n., -s; 0: Klauberei (ſ. d.): Bibelerklärung und hebräiſches Wort-G. Gutzkow R. 3, 42 ꝛc.

Klāūben, Klaube-: 1) bei Kleinem und daher immer mit einer gewiſſen Mühſamkeit Etwas abmachen, z. B. nagend oder mit Fingern ꝛc. trennend und ſondernd, nam. ſo das Gute und Brauchbare ꝛc. von dem Guten (aus-k.); Etwas ſo zuſammenleſen (zuſammen-k.), auch übertr. auf das geiſtige Gebiet: mit kleinlichem, mühſelig ſpitzfindigem oder haarſpaltendem Sinnen, das ſich mehr an die Hülſe und Schale als an den Kern hält, ſondern ꝛc., ſ. nam. Schm. 2, 349 ff.: Ähren k., leſen; Erbſen ꝛc. k., die ſchlechten herausleſend: Erz k. (oder kreiſen): Mit den Greifen des Erzes halben kriegen, ſo die Vögel aus dem Berg das Gold k. ꝛc. Eppendorf 5; Worte, Silben k. ꝛc.; Federn k., alle Fäſerchen vom Kleid ab-k. (ſ. d.), ſprchw. von der dienſtfertigen Geſchäftigkeit der Schmeichler od. ,,Federklauber'', ſ. Zarncke Br. 444. Auch im ſubſtant. Infin.: O des öden Formel-K-s. V. 4, 68 ꝛc., ſ. Klauber. Mundartl. ſcherzh. = ſtehlen und ſo auch verkl.: Kläubeln. Schm. — 2) ohne Obj., oder mit ,,an'' (ſ. d. †) ꝛc., vgl.: Etwas und — an Etwas arbeiten ꝛc.: Die Affen .. ſuchten und klaubten zwiſchen den Blättern und ließen fortwährend die abgelöſten Schalen herunterfallen. Burmeiſter gB. 2, 271; In des Reichthums goldnen Schachten | emſig k-d, emſig ſammelnd. Heine Tr. 63; Dran krittelt und klaubt. WHumboldt 3, 161 ꝛc. — 3) tr. und zuw. refl. mit Angabe der Wirkung: Und klaubet ſorgſam aus [die Spreu aus dem Weizen] und klaubet ſich halb blind. Nicolai 1, 64 ꝛc.

Anm. Vgl. klieben, kloben (kloven) = ahd., mhd. kliuben, kluben (Graff 4, 547; Benecke 1, 845), ſpalten, ſtückweis ableſen, pflücken ꝛc. — Nbnf. klauen, ſ. Ab-k. und vgl. Klaue, — ferner mit dem (,,Knabbern" Anm.) erwähnten ,,knäubeln", ſich berührend.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: ableſen ꝛc.: Ein Weinſtock ... ſchwer von falben Trauben .. Die Kunſt war: abzuklauben. Haller 216; Sie ſuchte ſein ganzes Kleid durch, klaubte alle Fäſerchen ab. Miller Siegw. 335; Ungeziefer ... von den Krauthäuptern abgeklauet. Reichard G. 3, 138 ꝛc. — Übertr.: Leere Formeln, uralte abgeklaubte Phraſen. Tieck 3, 278, gleichſam als Spreu vom Weizen ꝛc., inhaltlos. — Āūf-: Etwas aufleſen, aufheben (ſcherzh. = ſtehlen, ſ. klemmen). Dazu: Der Klaub-auf, ſ. Zſſtzg. von ,,auf''. — Āūs-: klaubend ausleſen, ſ. aus-halden, -kleinen, -kutten: Gold .. | durch die Ritzen ſeh ich zittern | .. Jmſen, auf! es auszuklauben. G. 12, 126; Aus dem chaotiſchen Vorrath auszuklauben. 27, 255; Gold .. aus Schutt und Grus mühſelig a-d. 31, 93; 40, 205; Erdichtete Rechtsfälle, wie ſie die jungen Studenten im Praktiko nach den Pandekten a. Immermann M. 2, 86; Von auserleſenen und ausgeklaubten guten Büchern. Matheſius Prof. 167; Jp. 9, 28 ꝛc., ſ. auch ausglauben. — Be-: Etwas b., daran klauben. Waldis Pſ. 74, 8. — Durch-: klaubend durchſuchen, durchforſchen: Die Vergangenheit d. Prutz Muſ. 3, 256. — Ēīn-: klaubend einſammeln: Die Bienen .. klauben Honig ein. Spee Tr. 101. — Er-: klaubend erlangen, erſinnen ꝛc. V. H. 2, 113. Mundartl. = durch-k. Schm. — Herāūs-: klaubend herausbringen: Ein ſaures und trauriges Geſchäft, das alte Rom aus dem neuen herauszuklauben. G. 23, 154, die Geſtalt desſelben mühſam herausleſend im Geiſt ſich darſtellen; Den .. Kern mag er lieber entbehren, als ihn aus ſo vieler .. Unnatur .. h. 27, 145; Buchſtabenweiſe h. Hebel 8, 223; Perſönlichkeiten kann kein Menſch aus deinen Briefen h. L. 13, 188; 137; Aus unſern Schriften herausgeklaubt, was ſie gern hätten. Luther 6, 359a; [Das] war freilich da zu lernen, aber mühſam herauszuklauben. Reinhard G. 300; Schlegel Mißd. 43; Der .. Zinſen herausklaubt. V. H. 2, 37 ꝛc. — Zer-: klaubend zerſpalten ꝛc.: Iſt's, was der Fürſten Trug zerklaubt, | vom Kaiſer und vom Reich geraubt? Arndt. — Zuſámmen-: klaubend zuſammenbringen. G. 39, 120; Man müßte die Glieder aus den entlegenſten Theilen der Welt z. L. 5, 23; Eine Chronik z. 10, 52; Man klaubet .. aus ſeinem Werk alle zerſtreuten Stellen zuſammen. Oken 4, 481; Gold, und was ich vermag, z. Schaidenreißer 66b ꝛc.

Klāūber, m., -s; uv.: Einer, der klaubt, z. B.: K., der die Borſten zuletzt nochmals ſortiert. Krünitz 7, 415 ꝛc.; ſchwzr. Geizhals (auch „Kümmel-K. oder Kümmelſpalter); bair. K-in, ſcherzh. = Hebamme. Auch Zſſtzg. ſ. die von klauben, z. B.: Übelwollende wichtig thuende Auf-K. Mörike N. 251; Auswitterer und Aus-K. Arndt B. 33 ꝛc., ferner mit Hw. als Bſtw.: Erz-K., Erz ſortierend; Feder-K., Schmeichler, ſ. Zarncke Br. 444a; Haar-K. Möſer Ph. 1, 185, Kleinigkeitskrämer ꝛc.; Kaſus- (Sturz 2, 390), Silben- (Platen 1, 335), Widerſpruchs- (L. 10, 79), Wort-K., ſich kleinlich und peinlich mit einem Kaſus ꝛc. beſchäftigend. — **-ēī**, f.; -en: Thätigkeit eines Klaubers: Eine homeriſche Überſetzung erfordert auch unendliche K. des Fleißes. B. 182b; Verhaſſt, daß ich mich in alle die K-en einlaſſen ſoll. L. 13, 620; Begriffs-K. Danzel 358; Buchſtaben-K. Platen 6, 84; Silben-, Wort-K. (Wortglauberei der alten Sprachen. Muſäus Ph. 1, 10) ꝛc. — **-icht**, **-ig**, n., -(e)s; -e: das Ausgeklaubte, namentl. (Bergb.) das abgeſonderte ſchlechte Erz, vgl. mundartl.: Das Ausklaubet. Schm., etwas Auserleſenes. — **-ig**, a.: wobei Etwas zu klauben hat: Fiſche .. bleiben immer eine k-e Speiſe. Holtei Lammf. 1, 168. — **-iſch**, a.: in der Weiſe eines Klaubers: Silbenſtechende und wort-k-e Erklärer ꝛc.

* **Klaudātur** (lat.), n., -s; -s: Buchdr.: Klammer (eig. ,,es werde eingeſchloſſen''): Sternchen in Parentheſis und K. Franke Buchd. 73.

Klāūe, f.; -n; -n-: 1) bei Raubthieren und Raubvögeln die mit Krallen beſetzten Zehen und dann auch ein Fuß mit ſolchen Zehen: Die Untertheile an den Läuften werden K-n genennet .. bei allen Raubthieren. Döbel 1, 36; Die Raubvögel haben Fänge oder K-n, keine Füße. 75; Daß in mein Fleiſch | .. dein Jagdhund .. darf Klau und Rachen haun. B. 20a; K-n der Füße. G. 5, 191; des Löwen. V. Th. 25, 177; Der Greif .. ergriff das Kindlein | mit ſeinen K-n beide. Simrock Gudr. 58; Sprchw.: Aus der K. erkennt man den Löwen; Mit Zähnen und K-n für Etwas ſtreiten (W. 21, 131), ſich wehren (22, 137) ꝛc. — a) von der Hand der Menſchen ꝛc. und dann auch perſonif. Gegenſtände ſteht K., inſofern etwas Raubthierähnliches bez. wird, nam. das gierige Zugreifen und Packen (wie denn ähnlich z. B. auch die Füße u. Scheren der Krebſe ꝛc. K–n heißen, ſ. Krabben-K.), und ſonſt überh. verächtlich: Sie retten damit die arme .. Mina aus des Schuftes K–n in des .. Grafen Arme. Chamiſſo 4, 284; Faßte | das Übel mich mit allen ſeinen K–n | zum letzten Mal. G. 13, 87; Daß eben Das die K–n ſind, die der Tiger nur in das hölzerne Gitter ſchlagen zu können ſich ſo ärgert. L. 10, 190, vgl.: Man urtheile aus den Krallen, welche die geiſtliche Tyrannei in einem ihrer grimmigſten .. Tiger .. zu entblößen wagt. 188; Rafft zu euch mit gicht'gen K–n den verdammten Klumpen Geld! Lohenſtein Hyac. 65; Sein ehrwürdiges Haupt den K–n ſeiner Henker entzogen. Pfeffel Pr. 3, 41; Vor euren K–n und Geiersgriffen | .. iſt das Geld nicht geborgen in der Truh. Sch. 325a; Daß Dame Klar' .. wie eine Furie .. herausſtürzt, | dem Fräulein eine Fauſt zu leihen, | von welcher Guido ſchon 5 ſcharfe K–n fühlt. W. 11, 208 ꝛc. — Sprchw.: Sich auf ſeine K–n [vgl. Hinterfüße] ſetzen. G. 29, 235, ferner: K., Bez. einer ſchlechten Handſchrift. — b) Zſſtzg. unerſchöpflich, ſowohl eig. nach den verſch. Thieren als auch übertr. zu a, z. B.: Wenn Krumpiſikus | mit ſeinen Adlers-K–n | pflegt ins Klientenfett gewaltig einzuhauen. Günther 404; Mit Adlerklaun zum Himmel trägt er euch als Ganymede. Platen 4, 86; Diebs-K–n; Daß der Haß .. nicht auch die zarte Bruſt | mit Geier-K–n faſſe. G. 13, 70; Hier | bezwang mich der Verzweiflung Tiger-K. 254; Bis deine Haare wachſen wie Adlerfedern und deine Nägel wie Vogel-K–n werden. Sch. 108b, ſ. Dan. 4, 30 ꝛc. — 2) auch = Huf, und zwar eig. nur bei den Mehrhufern, doch zuw. — wenn auch nach dem richtigen Gefühl (ſ. Anm.) nur ſelten — von den Einhufern: Alles, was die K–n ſpaltet. 3. Moſ. 11, 3; Ein Farr, der Hörner und K–n hat. Pſ. 69, 32 ꝛc. und demgemäß auch vom Teufel ꝛc.: Mit Hörnern (ſ. d. 1), Schwanz und K–n. G. 39, 81; 22, 276 ꝛc. — Daher auch (ſ. Horn 2) als Bez. von Vieh: Unſer Vieh ſoll mit uns gehen und nicht eine K. dahinten bleiben. 2. Moſ. 10, 26; Mit Ungeſtüm und Gewalt auch die letzte K. ſich zuzueignen. G. 25, 91, vgl.: Die Thiere, welche mehr freſſen oder mehr auf der Wieſe Futter verderben, z. B. die Pferde, werden dann gleich 6 oder 7 K–n geſchätzt .. Will Einer ſich in eine ſolche Alpenkorporation einkaufen, ſo kauft er ſo und ſo viele K–n ... Dieſe K–n-Rechnung iſt ziemlich allgemein verbreitet. Kohl Alp. 1, 411; Horn- und K–n-Männer, welche Namen eben dem Beſitze des Hornviehes (der Ochſen, Kühe) und des K–n-Viehes, mit welchem letztern Ausdruck hier beſ. die Ziegen und Schafe bezeichnet werden. 335 ꝛc. — 3) von vielen wie eine K. (1) geſtalteten oder feſthaltenden Dingen, z. B.: a) Bot., in vielen Zſſtzg. (ſ. d.) Pflanzenname; bei Gärtnern auch manche Wurzeln, z. B. von Spargeln, Ranunkeln ꝛc. — b) am Klauen- oder Splitthammer der zum Ausziehn von Nägeln ꝛc. an der Pinne geſpaltne Kopf. Auch ein Werkzeug der Schieferdecker: Zog die K. aus dem Gürtel; wenige Stöße mit dem Werkzeug und die Schiefer fielen abgeſtreift in die Tiefe. OLudwig Himm. 301; 73. — c) Maſchin. ꝛc.: ein gabelförmiges Eiſen ꝛc., Etwas zu faſſen oder zu halten, z. B. ein derartiges Eiſen oder Holz, worin der Brunnenſchwengel um einen Bolzen geht; K–n des Treibers, d. h. die Gabel, welche auf dem obern Ende des Mühleiſens zur Verbindung desſelben mit dem Läuferſtein feſtſitzt, auch: Treib-K. Karmarſch 2, 686; Hals-K., Hals- oder Klammereiſen im Waſſerbau ꝛc. — d) Goldſchm., hakenförmige Vorragungen am Kaſten, die an den einzuſetzenden Ring angebogen werden, ihn zu halten. — e) Schiff.: die Arme des Dregg-Ankers. — Boots-K–n, -Klauer, -Krabber, die Taue, womit das in den Bootsklampen ſtehnde Boot auf dem Deck befeſtigt wird u. ä. m.

Anm. Ahd. chlâwa, mhd. klâ, wohl zunächſt als das Geſpaltne, ſ. klauben. Oft einſilbig Klau. — Veralt.: Da würde .. der Hirte weder .. Fleiſch noch einen Klawen [masc.] finden. Luther 8, 6a; Sehen dem böſen Geiſt bald den linken Kloen .. herfürragen. Fiſchart B. 8b; Der Kloen von Geiß- oder Bocksfüßen. Ryff Th. 18; Spitzige Kloen. 96; 99 ꝛc. Verkl.: Kläwlin. Stumpf 609b; Die Fußkläuelin. Plater (ſ. Tſchudi Th. 603) ꝛc. Auch: Eidechſen-Krauen an den Händen. Rollenhagen Fr. 496; Der Bär [hat] nie ſo ſcharfe Krauer. 295. S. klauen und krauen.

Zſſtzg. unerſchöpflich, ſ. 1b und 2, ferner z. B.: Áber-, Áfter-: Geäfter (ſ. d.). — Ánker- [3e]. — Bǟren-: 1) [1b]. — 2) [3a] Akanth (ſ. d.), auch als Verzierung: Seine Becher haben ein einziges Feld, um welches ... die ſanften Windungen der Bärenklau hinſpielen .. Die echte B., im Ggſtz. unſerer unechten (Heracleum sphondilium) ꝛc. V. Ländl. 1, 124. — Bōōts- [3e]. — Ēīſen- [3c]: Wirf aus die E. [o Kran]! Freiligrath Garb. 89. — Háls- [3c]. — Kátzen-: 1) [1b]. — 2) [3a] Art Bignonia und Mimosa. — Krábben-: 1) [1b]. — 2) [3a] Stratiotes aloïdes. — Krǟhen-: 1) [1b]. — 2) [3a] Lotus corniculatus u. Lycopodium clavatum (Teufels-, Wolfs-K., Bärlapp). — Ōber-: Aber-K. — Tēūfels-: 1) [2]. — 2) [3a] ſ. Krähen-K. und Bärlapp. — 3) [3c] Balkhaken (ſ. d.). — Vȫgel-: 1) [1b]. — 2) [3a] Ornithopus. — Wólfs-: ſ. Krähen-K.

Klāūel: ſ. Knäuel.

Klāū-en, tr.: 1) mit den Klauen (ſ. d. 1) kratzen, packen: Zerkratzt' ihm | mit den Nägeln das Fell und klaut und zerrt ihn gewaltig. G. 5, 279; Druckt' und biß und klaute den Armen. 292 ꝛc., im niederdeutſchen Original „klaien“, ſ. Brem. Wörterb. 2, 799; Schütze 2, 274, auch eine ſchlechte Klaue (Handſchrift) ſchreiben. — Etwas an-k., mit den Klauen (oder Händen) anpacken ꝛc., ſ. Abklauben. — 2) mit Klauen verſehn, gw. nur im Partic., ſ. klauig: Geklaute Raubvögel. V. Myth. 1, 242; Jupiters Vogel, der krumm geklauete Räuber. Ov. 1, 350; Lang geklauete Karſte. 2, 168; Mit erz geklauter Schwinge. Freiligrath SW. 5, 46. So auch: Be-k., z. B.: Mit den ſcharfbeklauten Vorderbeinen. Gerſtäcker Flatb. 71; Ein wohlbeklauter Rabe. W. 34, 262. — 3) kalfatern (ſ. d.). — -er, m., –s; uv.: 1) Kalfatrer, auch = Kalfethammer. — 2) Boots-K., ſ. Bootsklaue. — -ig, a.: geklaut: Die k–e Spinne. V. 2, 94; Der k–e Krebs. Ov. 1, 237; Krumm auch wurden die Händ' und wuchſen in k–e Tatzen. 101; 2, 187; K–e Harpyen. Myth. 1, 243 ꝛc.; Blut-k–e Mörderin. H. 15, 230; Einem löwen-k–en Schlangendrachen. G. 31, 291; Scharf-k–e Adler. V. Od. 16, 217; 22, 302; Stark-k–e Wölf. 10, 218; Harpyenheere vielklauicht. H. 15, 210 ꝛc.

Klāūs, m.: männl. Taufn., verkürzt aus Nikolaus; danach nam. in der plattd. Form „Klās“ (vgl. Hans ꝛc.): 1) Bez. eines klotzigen, dummen Kerls. Brem. Wörterb. — 2) Schiff.: a) Klotz der Grönlandsfahrer zum Abſchneiden der Schwarte vom Speck. — b) K. oder K. Jakobs, Beugzange, wohl (vgl. „Dietrich“ ꝛc.) nach einem Schiffbauer benannt.

Klāūſe, f.; –n; Kläuschen, lein; –n-: Verſchluß, ein eng eingeſchloßner Raum: 1) Felſenſpalte, Klinſe (ſ. d.): Der Bach iſt in der Heimath, | der Knabe fern vom Hauſe. | Sie wandern mit einander | durch Kluft und Felſen-K. Hartmann Pet. 160; Die Fackel ſtrahlt in tiefſte K–n. Lenau Sav. 49; Die engen Spält und K–n der Felſen. Ryff Th. 254; Welche Wohnungen ſich in die Enge und zwiſchen die K–n der Berg erſtrecken. Sp. 9b; Natürliche Bäder in den K–n der Erde. 122a ꝛc. Daher nam. auch Engpaß im Gebirge: Das Steingeklipp, das jetzt von Waffen blitzt, | den wicht'gen Paß der engen K. ſchützt. G. 12, 240; Trotzte die .. Stadt durch ihren engen und ſteilen Paß jedem .. Anfall .. Einen Angriff auf dieſe für unüberwindlich gehaltene K. .. zu verſuchen. Sch. 1000a; Von der wohlbewahrten K–n und dem uralten Städtle[in] Agauno .. Enge der K–n. Stumpf 674b; Bellenz .. eine .. wohlbewahrte „Cluß“ an dem Ticino. 602b ꝛc., vgl. Schm. — 2) Art Schleuſe, zur Aufſtauung eines Gebirgswaſſers, in einer Felsſchlucht von Baumſtämmen aufgeführt zum Holzflößen, Holz-, Waſſer-K–n, und dazu: klauſen, tr.: mittels K–n fortſchaffen. Schm.; Sobald das hochangeſchwellte Waſſer durch die auf dem Gipfel der Felſenwand eröffnete K. durchbricht. Grube 3, 323; vgl.: Wenn dann das „Klauswaſſer geht“, giebt es ein großartiges Schauſpiel. Meißner Stein 23 ꝛc., auch allgm. = Schleuſe (ſ. d. und vgl. franzöſ. écluse, ſ. Diez 132): Bei Grevelingen, da die „Shlußs“ [Schleuß] oder Waſſerklaus pflag zu ſein. Stumpf 270b; ferner bei Waſſermühlen eine Vorrichtung zur Anſammlung des Waſſers: Das Waſſer floß wieder in die verſchüttet geweſene K. und aus dieſer durch den Dielenkanal auf das Rad. vHorn Schmj. 61; Der Müller mußte klauſen [wegen Mangels an Waſſer es aufſtauend ſammeln] und da ſtand's noch ſchlimm genug. 33 ꝛc., vgl.: Klazmühle, die man mit Schutz mahlet, wenn man aus geringen Flüßlein einen Teich füllet und abſchützet. Mattheſius Sar. XII, vgl. Klatſche. — Auch bei Zwitterwäſchen die Grube, worin die Flut aufgefangen wird ꝛc. u. ä. m. — Vergl. auch: Die tiefſten Kerker, die „Kluſen“ genannt .. Dich in die Waſſerkluſen zu verſchließen. ASewald 1, 332 ff. — 3) eine umſchließende Wohnung, gw. mit dem Begriff der Enge und Abgeſchiedenheit, nam. Mönchszelle, Wohnung eines Einſiedlers ꝛc. (vgl. Kloſter): Die ſchön gemauerte K., die Einſiedelei. Fallmerayer O. 2, 1; 23 ꝛc.; Unterſchiedene K–n oder Einſiedelſchaften. Fiſchart B. 25a; Reineke .. lebt wie ein Klausner .. baut ſich | eine K. zur Wohnung. G. 5, 129; Ach, ſo hält man mich in meiner K.! 1, 189; Du bezogſt ein Gartenhäuschen ... Aus deinem Schneckenkläuschen ꝛc. Haug Sp. 29; Eng [iſt] die K. | des Schülers. Pfeffel Po. 3, 68; Ein ſchön Betkläuſelein. Rollenhagen F. 93, und übertr.: Wie .. bei frommer Bienen-K. | Horniſſen eine arge Siedelei | ſich ſchaffen. Moſen Ah. 116 ꝛc., dann auch allgemeiner mehr mit dem Begriff der heimlich ſtillen oder anheimelnden Wohnung ꝛc.: Dich in deiner K. heim zu ſuchen. Chamiſſo 5, 40; In der K. blüht die Maid. Daumer 1, 271; Die Quellengeiſtlein .. kamen aus ihren Brunnen-K–n. Roquette W. 33; Die junge Königstochter kam nicht mehr zu ihres Vaters K. Simrock G. 427 ꝛc.; übertr.: Das Allerbeſte .., | das .. nur wenig Gäſte | in der K. zählt. G. 4, 42 = die nur bei Wenigen ſich findende höchſte Tugend.

Anm. Ahd. chlûsa, mhd. klûs(e), von mlat. clusa zu claudo ſchließe, vgl. klôster aus lat. claustrum, doch ſ. auch Klinſe, Klunſe, auch: Riſſen Felſen, K–n mit abe. Rollenhagen Fr. 606.

* **Klāūſel** (lat.), f.; –n; –chen: Schluß-Satz; Bedingung, Vorbehalt: Die Schrift .., darin des Gottesfriedens K–n ſtanden. Chamiſſo 4, 135; Mit allen K–n und Kautelen. G. 39, 245; Durch eine Hinterthür, durch eine K. .. ſich ſalvieren. Sch. 355a; Wenn eine K. nur inſofern Etwas gilt, | als ihr Beding ſich durch ein Wunderwerk erfüllt. W. 12, 323 ꝛc. — -n, tr., gw. in Zſſtzg.: Ver-, u. noch häufiger: Verklauſulīeren: Etwas durch Klauſeln beſchränken, Etwas oder ſich durch Klauſeln verwahren ꝛc. G. 4, 234; 39, 183; L. 10, 191; Sch. 355b.

Klāūſen, tr.: ſ. Klauſe 2.

Klāūsner, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Jemand, der in einer Klauſe (ſ. d. 3) wohnt, Einſiedler ꝛc.: Er ſei ein K. geworden, | habe ſtrenge Gelübde gethan. G. 5, 131; Der K. .. Viele Leute hatten ihn Einſiedler genannt, aber Das war er doch eigentlich nicht, weil er ein Pflegekind bei ſich in ſeiner Hütte aufgezogen. Holtei Ob. 1, 10 ꝛc. — Auch mit Uml.: Kläusner. Ramler F. 3, 34; 275; So drückt die Kläusnerin [Schnecke] das angewachsne Haus. 2, 443 (Lichtwer 147).

* **Klauſ-ulīeren** (lat.): ſ. klauſeln. — -ūr, f.; –en: 1) das Eingeſchloſſen-ſein ꝛc.: Prüfungsarbeiten in K. machen; Die traurige K., worin bei ihrem Alten | ihr Frühling unbenutzt verſtreicht. W. 11, 183. — 2) Buchbind.: Klammer oder Haken am Deckel, das Buch zu ſchließen, Krampe, Geſperre, Beſchläge.

Klāver: ſ. Klafer und Klee.

* **Klāv-iatūr** (lat.), f.; –en: (Muſ.) die Geſammtheit der Klaves oder Taſten bei Klavieren, Orgeln und ähnlichen Tonwerkzeugen. — -īer, m., –(e)s; –e; –chen; -: 1) ein Tonwerkzeug, deſſen auf einem Reſonanzboden ausgeſpannte Drahtſaiten durch anſchlagende Hämmerchen ꝛc. — die durch Niederdrücken von Taſten (Klaves) bewegt werden — zum Tönen gebracht werden: Arten des K–s ſind das Hammer-K. (V. Ant. 1, 350), das Spinett, wobei bekielte Spitzen die Hämmer erſetzen, das Fortepiano, der Flügel, das tafelförmige K. ꝛc. — K. ſpielen (G. 15, 22 ꝛc.), das K. ſchlagen (König Jer. 1, 394); Eine Sonate vierhändig auf einem K. ſpielen; Eine Sonate für zwei K–e; für K. und Violoncell; Eins der Lieder iſt auf die Mandoline und das andere auf das K. [geſetzt ꝛc.]. Sch. G. 1, 115; Eine Sängerin auf dem K. [ſpielend] begleiten, vrſch.: Seine Violine hervorzunehmen und Charlotten bei dem K. [die am K. ſitzende

und ſpielende] zu begleiten. G. 15, 73; Ein Virtuoſe auf dem K. ꝛc.; Das kleine quikende K–chen dazwiſchen ſummt. Gutzkow R. 2, 314; Das K. klang ſilbern wie das allerköſtlichſte Fortepiano. Zſchokke Nov. 3, 190 ꝛc. — 2) Farben-K., ein von Caſtel verſuchtes Inſtrument, mit Farben auf das Auge ähnlich zu wirken, wie das K. (1) aufs Ohr, ſ. G. 39, 333. — Übertr. z. B.: Der Wind wühlte dieſes Blut und dieſen Schnee unter einander und griff den ſchwermüthigen Dreiklang auf dieſem bewegten Farben-K. JP. 17, 25 ꝛc. — 3) Tuchm.: eiſerne Häkchen der Tuchrahmen zum Einhängen der zu ziehenden Tücher, auch Kleber. — **-iēren**, tr.: (ſcherzh.) taſtend greifen, z. B. (berliniſch): Das kann ich mir ab-k. [gleichſam an den Fingern, leicht begreifen], daß ꝛc. Holtei Nobl. 1, 182. — **-iērig**, a.: z. B.: Sein vier-k–es Koncert. Zelter 5, 208 [für 4 Klaviere]. — **-ieriſt**, m., -en; -en: Klavierſpieler ꝛc., z. B. = Drehorgler. JP. 2, 183. — **-is**, f.; -es: Schlüſſel (ſ. d.), dann = Taſte zunächſt auf Orgeln, weil durch das Niederdrücken derſelben gleichſam wie mit einem Schlüſſel die Windlade für die Orgelpfeifen geöffnet wird, — dann ausgedehnt auf die Taſten des Klaviers ꝛc. Nam. früher auch für die einzelnen Töne ſelbſt und für den Notenſchlüſſel (ſ. d.): Aus einem andern Klave [in der Form des lat. Ablat.] .., welcher unſere Schlüſſel weit überklingeln . . . würde. Fiſchart B. 49a; Er fange nun an, ſeine Klaves zurückzuzählen. Vor dieſem habe er A, B, C, D, E, F, G gezählt ꝛc. Weidner 191.

I. **Ge-klêb**, n., -(e)s; 0: das Kleben und das Geklebte: Iſt Wachs im Honigkuchen, ſo iſt es dein [der Biene] G. Rückert Erb. 2, 95.

II. **Klêb**, m., -s; -e: mundartl.: 1) etwas Klebendes, Kleiſter, Vogelleim. Stumpf 612a; Im K. ſein, in der Klemme ꝛc. Stalder. — 2) ſcheckiges Rind. ebd.; Gotthelf G. 57; Sch. 2144 ꝛc. — 3) Klee (ſ. d.) und daher = Treſle im Kartenſpiel: Schüppen, Rauten, K. Rachel 4, 4. — **-e**, f.; -n: Flachsſeide, Cuscuta.

Klêben, Kleb(e)-: 1) intr. (haben): an Etwas zäh haften, ſo daß es nur mit Mühe davon zu trennen iſt: a) eigentl., von zähen Flüſſigkeiten oder mittels ſolcher (vgl. backen und plattd. hacken): Das Blut klebt noch an den Fingern, an Jemandes Kleidern (G. 9, 122); Die Finger k. von Blut, von Pech; K. bleiben; Wenn der Staub begoſſen wird, daß er zu Hauf läuft und die Klöße an einander k. Hiob 38, 38; Ihr Unflath klebet an ihrem Saum. Klag. 1, 9; Ein ſolcher Topf, da das Angebrannte darinnen klebet und nicht abgehen will. Heſek. 24, 6; Des armen Vogels, | der an der Ruthe klebt, Geflatter. L. Nath. 3, 10 ꝛc. — So auch ſprchw.: Die Zunge klebt am Gaumen (Pſ. 22, 16; Klag. 4, 4 ꝛc.), am Rachen (W. 12, 162) vor Trockenheit des Mundes dem Lechzenden, Verſchmachtenden ꝛc., vgl.: Das Gebein klebt am Fleiſche. Pſ. 102, 6, wegen Dürre und Auszehrung der Säfte ꝛc.; An der Pfanne [ſ. d.] k. bleiben, zunächſt wohl von Naſchhaften ꝛc., dann allgm.: durch etwas vorwitzig Unternommenes in Schaden kommen, dafür büßen müſſen; Die Kelle nicht an der Pfanne k. laſſen [raſch ſein]. Gotthelf Sch. 82; Nichts an der Haue k. laſſen, die gemachten Vorwürfe alle zurückweiſen ꝛc.; Die Hände oder Etwas an den Fingern k. laſſen, heimlich mitnehmen, entwenden. — b) verallgemeinert, z. B.: mit Häkchen eingreifend ſich anheften und anhaften: Kletten k. an den Kleidern; An Einem k. wie eine Klette (ſ. Anm.); Artill.: Die geworfne Ankerkugel (ſ. d.) klebt; weidm.: Die Lerchen bleiben im Klebgarn (ſ. d.) k. oder hangen, ſich mit den Flügeln in den Maſchen verwirrend ꝛc. und allgm., auch übertr.: An Etwas k., zäh daran hängen oder haften, feſt ſitzen, davon nicht loskommen, ſich nicht losmachen können ꝛc.: An der Scholle (Fichte 8, 170; Platen 2, 142 ꝛc.), am Wohnort (G. Zelt. 1, 281) k.; Daher ihr K. an alten Sitten und Gewohnheiten. Zimmermann Einſ. 78; Er klebt [hängt] am Irdiſchen; Soviel Latein wird noch aus der Schule bei ihm oder in ſeinem Kopfe k. [ſitzen] geblieben ſein; Das ſtolze Licht, das nun der Mutter Nacht | den alten Rang, den Raum ihr ſtreitig macht | und doch gelingt's ihm nicht, da es, ſoviel es ſtrebt, | verhaftet an den Körpern klebt. G. 11, 56; Soll ich .. immer am höchſten Felſen wie am niedrigſten Boden k.? [ſtatt wie der Adler mich aufzuſchwingen]. 14, 159; Am Abhang klebt [hängt ſchwebend] ein Dörfchen, | wie ein keckes Vogelneſt. Heine Tr. 69; Wo klebt [ſteckt, bleibt] denn der elende Menſch? L. 12, 289; Noch klebte [hing, haftete] das Auge auf ihrem Antlitz und ſeine Lippen auf ihrer Roſenhand. Pfeffel Pr. 3, 109 ꝛc. — 2) tr.: durch eine k–de (1) Flüſſigkeit befeſtigen, k. machen: Etwas an einander (oder zuſammen-) k.; Einen Zettel an die Wand k., an-k.; Ein Schild auf den Rücken des Buchs k., auf-k.; Ein Blatt ins Buch k., ein-k. und ſo mit Ort bez. Vorſ.; Ein Blatt im Buch [ein ſchon darin befindliches] feſt, feſter k. ꝛc., ſ. Anm. — Zuw. ohne Obj.: Der Kleiſter klebt gut; Bloßes Waſſer klebt nicht ꝛc., auch übertr.: Mein Reichthum, dem ich alles Läſtige und K–de [Hemmende] benehme. Thümmel 4, 190 ꝛc. — Auch gleichſam intr. (ſein): Es iſt feſt geklebt, = es klebt feſt, haftet.

Anm. Ahd. chlëbên, mhd. klëben, vgl. kleiben, ahd. chleipan, mhd. kleiben, dem Faktitiv zu ahd. chliban, woraus k. — Ugw. als Intr. mit Accuſ. bei Präpoſ.: Er klebt an mich wie Kletten. Claudius 1, 54, vgl. umgekehrt: Dieſe werden nicht unter, ſondern auf dem [gw. „das"] Papier geklebt. Börne 4, 209. Vgl. Klette, Klettern ꝛc., ferner Lab, Anm.

Zſſtzg. vgl. die von haften und heften, kleiſtern ꝛc., z. B.: **Án-**: Etwas wird an die Wand angeklebt [2], klebt an der Wand an [1]; Was Ihr [in Werther's Geſchichte — äußerlich] angeklebt heißt und trutz euch u. Andern eingewoben iſt. G. Keſtn. 234 ꝛc.; Etwas, z. B. eine Sünde (Hebr. 12, 1), eine Grille (Benedix 8, 108), ein Laſter (Heine Lut. 2, 282), Thorheit (Logau 2, 10, 32), eine Unart (W. 23, 8), Spuren der Roheit (152) ꝛc. klebt [haftet] Einem an; A–de [anſteckende] Krankheit. Olearius Reiſ. 9a; Umſomehr als jene Dinge nach ſo langer Gewohnheit Einem noch immer a. G. 23, 212; Dies wurde ihm für A. ſeines niedrigen Herkommens ausgelegt. Stilling 4, 30. Auch: Einer Sache klebt Etwas an, z. B.: Die grammatiſchen Verhältniſſe kleben weniger den Worten an, als ſie .. hineingedacht werden. WHumboldt 3, 272; Der Name .. klebt jetzt nur noch der Spitze eines hohen Berges an. Möſer Osn. 1, 320; Das heilige Band, dem ſo große Vorrechte a. Thümmel 2, 127; Die Menſchen, die er zu Modellen zu nehmen genöthigt iſt, von allen der Einzelnheit a–den Mängeln befreien. W. 18, 17 ꝛc. und ganz eig.: Die Finger von dem (ihnen) a–den Schmutz, Pech ꝛc. reinigen. Zuw. auch: Wer zwinget euch, dem Laſter anzukleben? [zähe anzuhängen]. Nicolai 1, 95 ꝛc. — Rein werden von der Anklebung der zeitlichen Güter. Luther 1, 190a, dem Hängen daran ꝛc. — **Áuf-**: Das Pflaſter klebt auf [1]; Ein Pflaſter a. [2]; Etwas auf Papier a.; Auf die Weinflaſchen Etiketten a., übertr.: Er klebte allen politiſchen Freidenkern den Namen Jakobiner auf. JP. 8, 155 ꝛc. — **Áus-** [2]: 1) inwendig be-k.: Einen Kaſten mit Papier a. ꝛc. — 2) klebend ausfüllen, zu-k.: Löcher a. ꝛc. — **Be-**: 1) tr.: Etwas b., es klebend bedecken: Alle Wände ſind mit Ankündigungen beklebt. Forſter Anſ. 3, 48; Das Ganze mit Lehm beklebt. Waldau R. 2, 21 ꝛc. — 2) intr. (ſein): feſt kleben, gw.: B. bleiben (ſ. d. 18), doch auch ohne „bleiben", vgl.: bekleiben: Iſt Etwas in meinen Händen beklebt? Hiob 31, 7; Des Wandrers naſſer Fuß beklebte. Brockes 2, 431; Wie Queckſilber in Flor beklebt und durch Leder rinnt. JP. 7, 116; Zweige b. am beſten im Zunehmen des Lichts. Sebitz 323 ꝛc. — **Béi-** [2]: bei oder neben Etwas klebend befeſtigen. — **Éin-** [2]. — **Gêgen-** [2], z. B.: Wenn die Pappe nicht dick genug iſt, will ich auf der Rückſeite noch Papier g. ꝛc. — **Hêr-**, **Hín-** ꝛc. [2]: Ein Blatt Papier hinein-k., ins Buch ꝛc. — **Hínter-** [2]: hinten klebend befeſtigen: Der Buchbinder ſoll das weiße Papier h., nicht vor-k. ꝛc. — **Nêben-** [2]. — I. **Über-** [2]: klebend über Etwas befeſtigen, ſ. II. — II. **Über-** [2]: mit etwas Drübergeklebtem überziehn, vergl.: Er hat ein Blatt Papier (über das Brett) übergeklebt [1], das Brett mit einem Blatt Papier überklebt, ebenſo bei Um-, Unter-k. ꝛc. — I. **Úm-** [2]: 1) um Etwas herumkleben. — 2) anders kleben, klebend umgeſtalten. — II. **Um-**: klebend oder mit etwas Umgeklebten (ſ. I) umgeben: Ob das Blut ihres Herrn | auch ſein Schwert noch umklebt. Freiligrath Garb. 156; Wie die Biene das Aas mit Wachs umklebt. JP. 3, 42; Das verbuhlte Haar, | einſt von blutigem Staub umklebt. V. Hor. 1, 46 ꝛc. — I. **Únter-** [2]: klebend unter Etwas befeſtigen. — II. **Unter-**: mit etwas Untergeklebtem verſehen. — **Ver-** [2]: 1) klebend verbrauchen: Den Kleiſter ver-k. ꝛc. — 2) durch etwas Klebendes verdecken, verbinden, verſchließen ꝛc. (vgl. über-, zu-k. ꝛc.), auch übertr.: Hoch baut die Schwalb' an das Geſims, | unfühlend, welchen Zierrath | ſie verklebt. G. 2, 171; Einen ſo offenbaren Widerſpruch ſo gut wie er konnte verklebt und übertüncht. Kant SW. 1, 422; Es verwickelt und verklebt ſich zu tief in den zeitlichen Dingen. Luther 1, 190a ꝛc.; Das von Blut und Staub zuſammenverklebte [gw. zuſammengeklebte] Haar. L. 6, 520. — **Vór-** [2]: Etwas vor-k., es vor etwas Andres kleben; nam. auch um dies zu verdecken, z. B.: Lüge, die jedem freien Gefühle ihr heuchleriſches Feigenblättchen vorklebt. Heine Reiſ. 2, 286. — **Zú-** [2]: 1) durch Kleben zumachen, ſchließen: Löcher z. ꝛc. — 2) zu etwas Anderm hinzu kleben, klebend beifügen. — **Zurück-** [2]: klebend zurückverſetzen ꝛc.: Sowenig als er die .. Blätter je wieder an ihre Bäume z. kann. Goltz 2, 20. — **Zuſámmen-**: an einander kleben [1; 2], z. B.: Daß ſie [Rebe und Ulme] z., | als ehelich vermählt. Opitz 1, 125; Daß ſie [meine Hand], die von Natur nicht zuſammenklebte, | noch freigebiger aus einander ſtrebte. Rückert Mak. 1, 58; Papier zu Pappe z. ꝛc.

Klêber, m., -s; uv.: 1) Einer, der klebt (ſ. d. und Zſſtzg.): Ein An-K. von Zetteln ꝛc., vgl. namentl. Kleiber; Ihr glückſeligen Erd-Ankleber [an der Erde Haftenden]. Heinſe 5, 11 ꝛc. — 2) Pflanzenfibrin ... kann aus dem Weizenmehl durch eine mechaniſche Operation ziemlich rein erhalten werden. In dieſem Zuſtande heißt er K., allein die klebenden Eigenſchaften gehören ihm nicht an, ſondern einer geringen Menge eines beigemiſchten fremden Körpers. Liebig Th. 43 ꝛc. — 3) Name mehrerer Pflanzen, ſ. Klette, Klee, Kleberich und vgl. Nemnich; auch: Der wilden Röttewurzel [wilde Färberröthe, Asperula tinctoria], ſo man K.-Kraut nennt. Ryff Th. 43 ꝛc. — 4) K., Kleiber, eine Gattung Klettervögel, Sitta, mundartl.: Kle(h)mer, Kle(h)ner. — **-ich**, n., -s; 0: Klebekraut, Galium aparine. — **-ig**, a.: von zäher Feuchtigkeit, ſo daß es leicht klebt, auch übertr.: K–e Maſſe; Sich k. anfühlen; K–e Hände haben (ſcherzh. auch von Einem, der ſtiehlt); Sie erkriechen mit klebrigter [zäher] Beharrlichkeit die Höhe des Bürgermeiſterthums. Heine Reiſ. 4, 127; Daß es nicht wieder zu kalter klebriger Geſtaltung gerinne. Immermann M. 3, 150 ꝛc. Auch: Rief ſie mit klebriger [vgl. fette] Stimme. Gotthelf G. 53. — Veralt.: An-k., was leicht anklebt. Tauler 115c, vgl.: Anklebligkeit. 145b; Anklebigkeit. 146b; Daß ſich der Koth mit anhängt und klebt ... Den alten anklebiſchen Unflath. Luther 6, 43a.

Klêbſel, n., -s; uv.: etwas Klebendes. — An-K., vgl. Anhängſel.

Kléck: 1) interj.: tonnachahmende Bez. des Schalls, wie ihn Etwas Weiches, Breiiges oder Flüſſiges herunterfallend hervorbringt. — 2) m., -(e)s; -e: Klecks (ſ. d.), ein von einem herunterfallenden Tropfen namentl. Dinte oder durch Anſchmutzung herrührender Fleck, auch übertr. auf Anſchmitzung des Leumunds, Schandfleck (ſ. Lack).

Anm. Als Tonnachahmung öfter: Klack (Frommann 5, 150) oder klacks! da liegt er, vgl. klatſch! ꝛc., dazu nam. plattd.: Der Klack(s), außer = Kleck, auch eine Portion ſchmieriger Maſſe, z. B.: Ein Klack(s) Kalk; Butter, ſ. Brem. Wörterb. 2, 782; ferner: Klack(ſ)en, nicht bloß tr. = kleckſen, ſondern auch intr. (ſein) = ſchallend hinfallend: Die Soldaten ſind von dem Marſch ſo ermüdet, daß ſie auf die Britſche hinklacken; Vor Schwäche zuſammenklacken ꝛc. — Daran ſchließt ſich mit hellerm Laut: Klick, z. B.: Daß ſeine Übermacht zerſpritzet und uns böſen Klicke anhänget, müſſen Ketzer ... heißen und allerlei Klick an uns haben. Luther SW. 64, 132 ꝛc. So auch: Klicken = kleck(ſ)en; Klicks, kleiner Klacks ꝛc. Außerdem bez. „Klick!" wie „knick" (ſ. d.) und „klack" wie „knack" (ſ. d.) den feinern oder minder feinen Ton v. etwas Berſtendem, Zerbrechendem, Aneinanderſtoßendem, vgl. Glicker oder Klicker = Knippkügelchen, mhd. klac, das Berſten und — der Fleck. Benecke 1, 831b; vgl. niederd.: Einem einen Lack [Makel] anhängen; Idt is ghein Menſch ſonder ein Lack. Cappius 180b.

Kléche, f.; -n: ſ. Gleck.

Klécken: 1) tr. — zuw. ohne Obj.: Klecke oder Kleckſe machen, kleckſen (ſ. d.); auch = ſchlecht ſchreiben oder malen, ſchmieren: Die Dinte, die Feder, der

Schreiber kleckt; Die Farben ſind mehr unter einander gekleckt als vertrieben. L. 3, 232; Die Aufeinanderkleckung widriger Farben. 130; In dieſem Jagen und Peitſchen kleckte ich einige unreife Sudeleien an den Rand. 13, 448 (Reiske); Meine Gemälde ſind .. nachläſſig auf einander gekleckt. Merck's Br. 2, 52 (Lenz); Er ſtibitzt mir Ihre Gedichte weg, kleckt ſie auf ein Notenblatt. Zelter 1, 462 ꝛc. — 2) intr. (haben): einen Zweck merklich fördern, ausreichen: Fünf Jauchert .. und Das kleckt noch nicht. Auerbach D. 1, 113; Fort, daß es kleckt! Freiligrath Pol. 2, 25; [Es würden] mir kaum 13 Rieß Papier | und 14 Maß Dinten k. Fuchs Mückenkr. 1, 949; Da es .. mit meinen Recepten nicht recht k. wollte. Immermann M. 2, 238; Es drückt das bange Weib | umſonſt ihr Kindlein an den armen Leib; | nicht kleckt der Mutterhauch, es warm zu halten. Lenau Alb. 165; „Haſt du keine Wünſchelruthen angewandt?“ | Sie kleckten nicht, ſie ſenken nach Metall ſich bloß; | vielleicht beſteht in Diamanten dieſer Schatz. Platen 4, 21; Zu dieſer Ehre kleckte deine Seele nicht. 7, 93; K. nicht zwo Stunden. Sch. (Palleske Sch. 1, 178) ꝛc. Selten mit perſ. Accuſ.: Wie's Jeden kleckt [wie's Jeder gern hat]. Droyſen Ar. 2, 146. — Dazu: Klecker: = Klecks, Schmutz: Wenn der Satan ſeine Klecker drein wirft. Mattheſius Prof. 165; ferner: Einer, der kleckt; Kleckerei, ſ. Kleckſer(ei) und z. B.: In den Händen der Lehmklecker, Flicker und Schmierer. Möſer Ph. 2, 290 (vgl. Kleiber und Maurer).

Anm. In Bed. 1 mit der Wiederholungsform kleckern, nam. vom Vorbeifallenlaſſen der Speiſen aufs Zeug, ebenſo: Sich bekleckern u. dazu: Klecker⸗Käthchen, ⸗Hans, Bez. unreinlich eſſender Kinder ꝛc. Daran ſchließt ſich: Klicke(r)n, Klittern (ſ. d.) = kleckſen, ſchmieren (ſ. Kladde); Klitter = Klecks, ferner z. B.: Die Bücher ... verklettern, zerreißen oder mit Eſelsohren zeichnen. Garzoni 835b; Kein Volk werde mehr mit der Tintenkunſt erklettern und erklittern, denn die mit der Feder. Fiſchart (ſ. Gervinus Lit. 3, 126). — Beim Kartenſpiel heißt es: Es kleckt, kleckert (plattd. kladdert. Schütze 2, 262), wenn nicht glatt abgehoben oder koupiert iſt, ſo daß einzelne der untern Blätter herabfallen, vgl.: Der Klach, bei den Tuchſcherern, wenn das Haar nicht abgeſchnitten, ſondern nur von den Blättern der Schere gedrückt iſt. — In Bed. 2 ſchon ahd. (bei Otfried) chlecchan, mhd. klecken, außerdem = brechen, reißen (Kleck, Anm.), ſ. Graff 4, 553; Benecke 1, 831b, ferner Friſch; Schm. ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von kleckſen, ſchmieren, ſchmitzen, ſpritzen, z. B.: Án⸗: Der Eltern ſchnöde Luſt | hat mir auch angekleckt den böſen Koth und Wuſt. Fleming 20; Eine angekleckte Leimenwand. FMüller F. 55; Wenn er einmal 'was dem Papier ankleckte. V. Hor. 2, 46 [darauf ſudelte]; Einem einen Makel a. ꝛc. — Āūs⸗: Die Feder a., ausſpritzen ꝛc. — Be⸗: Sich beflecken und b.; Mit ſo viel Häßlichkeit der Sünden ganz beklecket. Fleming 554; Das Papier zu b. Günther 492; Mit falſcher Waar thut er die Leut b. [anſchmieren, betrügen]. Val. Triller (Frommann 4, 175). — Ēīn⸗: kleckend einſchmutzen. — Er⸗ [2]: ausreichend fördern: Daß ein dunkles Gefühl .. Nichts e. wird. Arndt (Dorow 1, 229); Ein Weniges erkleckt nicht. Möſer Ph. 3, 36; Wenn Dies nicht erkleckt. Tieck Sh. 9, 166 ꝛc. u. ä. m.

Klécklich, a.: ausreichend (ſ. klecken 2); weſentlich fördernd; viel, bedeutend (der Quantität nach), z. B.: Nächſt Lieb' und Freundſchaft iſt auf Erden | zum echt gemüthlichen Verein | Nichts k–er als Brot und Wein. Baggeſen 5, 38; Jetzt bedarf ich .. einer k–en Summe. Heine (Hausbl. 57) 1, 77, gw. Zſſtzg.: Er⸗: Dann bleibe ſtets E–es übrig. Auerbach Leb. 2, 136; Zu unterſuchen, ob Nichts E–es herauszuziffern ſei. Börne 4, 44; E–e Zeit ging verloren. Dingelſtedt 13; Damit lock' ich, ihr Herrn, noch keinen Hund aus dem Ofen; | einen e–en Satz will ich. Sch. 95a; Ich behalte das Kind, obwohl ich .. deren ſelbſt e. habe. Sealsfield Leg. 1, 9 ꝛc.

Klécks, m., –es; –e; –chen, lein; ⸗: Kleck (ſ. d. und vgl. Sau), Dinten⸗, Farbenfleck ꝛc.: Wenn ich auf das ſchöne Bild einen K. mache. Eckermann G. 2, 338; G. 6, 144; Bunte K–e, die gegen einander losſchrien, eine Emeute von grellen Farben. Heine Sal. 1, 47; „Hier iſt noch Roth im Topf.“ | Gleich gab ihm Gott ein'n K. auf'n Kopf. Kind (Echtermeyer 137); Daß ich für [vor] Lachen nicht einen K. mache. L. 3, 417; Daß auch der abgeriebene K. einen Flecken nachläſſt. V. Ant. 2, 119 ꝛc.; übertr. = Schandfleck: Die Tadelſucht hängt auch dem Beſten | gemeiniglich ein K–chen an. Günther 217; 469, vgl. Lack. — Zſſtzg. z. B.: Doktor Luther's Dinten⸗K., den der Kaſtellan von Zeit zu Zeit wieder auffriſcht. G. 23, 116; 3, 11; JP. 11, 80; W. 11, 215 ꝛc., übertr.: Wenn ein Recenſent einem berühmten Manne einen tüchtigen Tinten⸗K. anhängt. Eichendorf Lärm 25; Die Ehren⸗K–e. JP. Nachdämm. 80; Farben⸗K.; Gras⸗K. [auf einem Gemälde]. Waldau N. 2, 61; Hatte den Brief nicht ohne Neben⸗K–e geſiegelt. Arnim 261; Die wilden Pinſel⸗K–e. Sturz 1, 47 ꝛc. — ⸗en, tr.: klecken (1): Die gekleckſten Dekorationen. G. 16, 125; Sie kamen an der Kanzlei vorbei ... Ich weiß ſchon, was da wieder gekleckſt werden ſoll. 18, 122; Die Leinwand [malend] voll k. Gutzkow R. 4, 311; Tieck NKr. 4, 75; Mir ekelt vor dieſem tinten⸗k–den Säkulum. Sch. 106b; Was Fecht und Göz und Hollaz kleckſte. V. 4, 123; Er kleckſt und buchſtabiert. 141 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. die von klecken, ſchmieren ꝛc., z. B.: Án⸗: Wenn die Policei Ihnen einen Namen als Diebshehlerin ankleckſt. Gutzkow R. 5, 220; Welche Schmach hat Dieſer uns nicht angekleckſt! V. Ar. 3, 46; Die chriſtliche Dogmatik mit allen Ankleckſungen kothiger Jahrhunderte. HVoß JP. 97 ꝛc. — Āūf⸗: Farben a., auf die Leinwand; Mit der aufgekleckſten Inſchrift. Koſegarten Rh. 2, 91. — Be⸗: Die Hoheit und Würde antiker Urſprünglichkeit mit der modernen Tünche ſubjektiven moraliſchen Geſchwätzes bekleckſt. Kapp Od. IX; Mit Farben bekleckſte Holzſchnitte. Pfeffel Pr. 2, 198; Bevor Sie ſich die Finger an Ihren erſten Verſen bekleckſten. Prutz Muſ. 3, 97 ꝛc. — Ēīn⸗: Seine Hefte e. und einſchmutzen. — Hín⸗: kleckſend hinſchreiben, hinſudeln ꝛc., auch übertr.: Etwas ungehörig wohin bringen: Er klexte die friſchen Fräuleins .. zwiſchen die eisgrauen Paſtoren hin. Koſegarten Rh. 1, 71. — Über⸗: kleckſend überziehn: Zerſtampft den ungeſiebten Schuft zu Mörtel | und überkleckſt ein' Abtrittswand mit ihm. V. Sh. 3, 201 ꝛc. — Ver⸗: Schon hatte der Amtmann viel Dinte verkleckſt. Heine Lied. 57 ꝛc. — Zū⸗: Was Teufel! Kleckſt ihr auch die Wand mir zu? Oehlenſchläger Corr. 21 = be⸗k. — ⸗er, m., –s; uv.: kleckſende Perſon, Schmierer, Sudler: War ein K. und nennte ſich einen Maler. Seume Sp. 21; Dinten⸗K., verächtlich ſtatt Schreiber ꝛc. Gerſtäcker BlW. 319; Sch. 192a; Den in grauer Zeit ein Dorf⸗K. mit Leimfarben geſchmiert. Waldau N. 1, 109; Farben⸗K.; Stuben⸗K. [verächtlich ſtatt Stubenmaler]. Höfer Leb. 132 ꝛc. (ſ. Weißbinder) ꝛc. — ⸗erēī, f.; –en: Schmiererei, Sudelei (Gekleckſe): Die proteſtantiſchen Maler machten den K–en der Mönche ein Ende. Gervinus Lit. 5, 605 ꝛc. — ⸗ig, a.: voller Kleckſe, bekleckſt ꝛc.

Kledage (–āſhe), f.; –n: in der Volksſpr., die fremde Endungen liebt (vgl. buckelig, Anm. ꝛc.) eine Geſammtheit von Kleidungsſtücken: Haſt du meine K. gewärmt? Höfer B. 181, ſ. Kleidage.

Klēē, m., –(e)s; –e; ⸗: 1) Name vieler Pflanzen, die ſich durch ihre 3ſpaltigen Blätter auszeichnen und nam. als Viehfutter dienen, Trifolium (vgl. Drei⸗ und Kleeblatt), dann auch ausgedehnt auf ähnl. Pflanzen, bei den Landleuten, auf viele Futterkräuter überhaupt, bei den Botanikern auf Pflanzen, deren Blüthe der von Trifolium gleicht (ſ. Nemnich und die Zſſtzg.) — am häufigſten T. pratense, Futter⸗, Wieſen⸗K. Plattd.: Klever, Kleber, Kleb, Klaver, Klafer (ſ. d.). — Sprchw.: So grün als der K. Simrock N. 353 ꝛc. — Sie nahm das Gerede aber auch hin, wie Kühe jungen K. [ſo gern, mit ſolchem Behagen]. Gotthelf Sch. 10. — Ich muß euch über den grünen K. [über alle Maßen] loben. Grimm M. 287; Frommann 3, 391 (viell. zu 2 gehörig, vgl.: Einen über den Schellenkönig (ſ. d.) loben. Schm. 3, 344); Spindler Stadt 1, 100; Über allen grünen K. zu thun haben ꝛc.; Wenn's nur erſt über den grünen K. iſt. Gutzkow R. 7, 69, über die erſte, bedeutendſte Schwierigkeit weg [?]. — 2) wie das aus Trifolium entſtandne frz. trèfle (deutſch gw. Treff geſprochen und auch geſchrieben) nach der Geſtalt eine der 4 Farben beim Kartenſpiel, ſ. auch Kreuz 4i: Was Schüppen, Rauten, Kleeb', was Papſt und König ſei. Rachel 4, 4.

Anm. Ahd. chlêo, Gen. chlêwes; mhd. klê, Gen. klêwes, vgl. die plattd. Formen oben, engl. clover ꝛc., wohl nach dem geſpaltnen Blatt, vgl. klieben, kloven und Klaue. — Nach Campe im Koburgſchen: K. [Gras und Getreide] und Kleinod [Gemüſe].

Zſſtzg. vielfach zur (ſchwankenden) Bez. der Arten, z. B.: Ácker⸗: 1) T. agrarium und arvense (ſ. Haſen⸗, Katzen⸗K.). — 2) Sichel⸗K. — Álpen⸗: T. alpestre. — Bār(en)⸗: T. melilotus officinalis, Gülden⸗, Honig⸗, Meliloten⸗, Seloten⸗, Schoten⸗K. — Báſtard⸗: T. hybridum. — Bérg⸗: T. montanum ꝛc. — Bérggras⸗: T. rubens. — Bīber⸗: Bitter⸗K. — Bīēnen⸗: T. repens. — Bítter⸗: Menyanthes trifoliata, auch Butter⸗, Biber⸗ oder Fieber⸗, Lungen⸗, Magen⸗, Scharbocks⸗, Sumpf⸗, Waſſer⸗K. — Blāſen⸗: Erdbeer⸗K. — Būch⸗: Gauch⸗K. — Bútter⸗: Bitter⸗K. — Érdbeer⸗: T. fragiferum. — Fāden⸗: T. filiforme. — Féld⸗: T. procumpens und repens, ſ. Haſen⸗K. — Fīēber⸗: Bitter⸗K. — Fútter⸗: T. pratense. — Gāūch⸗: Oxalis acetosella, Kuckucks⸗, Buch⸗, Haſen⸗, Herz⸗, Sauer⸗K. — Gēīß⸗: Cytisus; Strauch⸗K. — Gülden⸗: Bär⸗K.; Anemone hepatica. — Hāhnenkamm⸗: Hedysarum onobrychis (Eſparſette), Kleber, Schweizer⸗, Süß⸗, Wicken⸗K., türkiſcher K. ꝛc. — Hāſen⸗: 1) T. arvense, Acker⸗, Feld⸗, Katzen⸗K. — 2) Anthyllis vulneraria, Katzen⸗, Wund⸗K. — 3) Gauch⸗K. — Hārz⸗: T. bituminosum s. Psoralea. — Hérz⸗: Gauch⸗K. — Hōnig⸗: Bär⸗K.; Horn⸗K. — Hópfen⸗: T. agrarium und procumbens. — Hórn⸗: Lotus corniculatus. — Hūfeiſen⸗: Hippocrepis. — Hūhner⸗: Thymus serpyllum. — Īgel⸗: Medicago intertexta. — Kátzen⸗: Haſen⸗K. (1; 2). — Klêber⸗: Hahnenkamm⸗K. — Klétten⸗: T. lappaceum. — Krōnen⸗: 1) Schild⸗K. (2). — 2) Medicago coronaria. — Kúckucks⸗: Gauch⸗K. — Kūgel⸗: T. globosum. — Lêber⸗: Futter⸗K. — Lucérn(er)⸗: Spargel⸗ (1) und Sichel⸗K. — Lupīnen⸗: T. lupinaster. — Lúngen⸗, Māgen⸗: Bitter⸗K. — Mánna⸗: Hedysarum alhagi. — Māūſe⸗: T. arvense, wegen ſeiner grauen haarigen Blüthenköpfe. Boll Fl. 37. — Melilótten⸗: Bär⸗K., ſ. Kräuterkäſe. — Mōnats⸗: T. flexuosum. — Rāūpen⸗: Scorpiurus. — Rōth⸗: T. pratense purpureum. — Sánd⸗: Quecke. — Sāūer⸗: Gauch⸗K. — Schārbocks⸗: Bitter⸗K. — Schāūm⸗: T. spumosum. — Schíld⸗: 1) T. clypeatum. — 2) Hedysarum, nam. H. coronarium. — Schnécken⸗: Medicago. — Schōten⸗, Selōten⸗: Lotus; Bär⸗K. — Schwēīzer⸗: Hahnenkamm⸗K. — Síchel⸗: Medicago falcata. — Spárgel⸗: 1) Medicago sativa. — 2) Lotus tetragonolobus. — Spítz⸗: 1) Berg⸗K. — 2) Spitzklette, Xanthium strumarium. — Stāūden⸗: Ptelea trifoliata. — Stēīn⸗: Schnecken⸗ und Sichel⸗K. — Stérn⸗: T. stellatum. — Strāūch⸗: Medicago arborea. — Súmpf⸗: Bitter⸗K. — Sūß⸗: Hedysarum. — Tűrken⸗: Hahnenkamm⸗K. — Wáſſer⸗: Bitter⸗K. — Wétter⸗: T melilotus caerulea. — Wícken⸗: Hahnenkamm⸗K. — Wīēſen⸗: Futter⸗K. ꝛc. — Wóll(en)⸗: Anthylles. — Wúnd⸗: Haſen⸗K. (2). — Zīēgen⸗: Geiß⸗K. — u. ä. m.

Kléſſer, m., –s; uv.: (Bergb.) in Seifen gefundne Zinngraupen.

Klêhmen ꝛc.: ſ. Kleiben.

I. **Klēī**, m., –(e)s; –e; ⸗ (⸗e, f.; –n): fette, zähe Thonerde; Schlamm, Marſch⸗Boden: Ihr Leilach iſt der blutige K. Freiligrath 1, 435; Ein eigenthümlicher durch Anſchwemmung gebildeter ſchwerer Torfboden, K. genannt, verleiht der Marſch die außerordentliche Fruchtbarkeit. Grube 3, 23; Auf magerem Boden, der wenig k.⸗ und lehmartige Beſtandtheile hat. Körner Sch. 4, 63; Wo alſo K., ſchwerer rother Lehm .. im Untergrund iſt. Landwirthſch. Zeit. (55) 589a; Unter der Düne ſchweren K. gefunden. Niebuhr Nachg. 144; Die ſogenannte Marſch⸗K–e, der fruchtbare Boden, welchen die Flüſſe in ihrem unterem Laufe und an ihren Mündungen und welchen auch das Meer in der Umgebung mancher Küſten abſetzt. Volger EE. 387; Felder, die vom fetteſten K. breiter und tiefer Graben abſchüſſig erhöht. V. Br. 275 ꝛc.

Anm. Agſ. cläg, engl. clay (daher die Schreibart „Klai“), vgl. „klicken“ und „kleiben“. S. Schütze 2, 273; Brem. Wörterb. 2, 798 ff. In manchen Fällen können Zweifel obwalten, ob K. zu I. oder II. zu ziehn. So möchte ich in der ſprchw. Redensart: „Das ſoll nicht von K. gebacken ſein" = nicht werthlos ſein, — nicht mit dem Brem. Wörterb. die Bed. „Thon" annehmen, ſondern die von II., vgl. Hundebrot. Dagegen: Wer ſich mit ſolcher K–en | vermengt, Der ſudelt ſich. Rachel 7, 67, wohl in der Bed. Schlamm, Schmutz, doch ſ. II. — Hierzu auch: Kleien, tr.: 1) eine Grube, einen Graben durch Auswerfen des Kleis od. Schlamms reinigen. — 2) auf einem Marſchacker den Kleigrund, die untre fette Erde nach oben bringen: Daß man wenig mit Dünger ſondern durch Kleien (1) aus den Gräben die große Fruchtbarkeit des Bodens erhält. Niebuhr Nachgel. 189; Daß man hier gar Nichts von Tiefkleien (2) zu wiſſen ſcheint. 223 = winterkleien. Schütze. (Dazu in beiden Bed. Kleier, m., –s; uv.) Ferner: kleien = ſchmutzen, ſudeln, ſchmieren (vgl. klauen) u. Zſſtzg.: Einen oder ſich an-, be-, ein-kleien ꝛc., auch z. B.: Der moraliſche Puder, mit welchem Frankreich deutſchen Sinn und deutſche Sitte überkleit hatte, wurde wacker ausgeklopft. OMüller Bürg. 20 ꝛc. — Ferner: Kleiig, kleiicht, a.: kleihaltig, letticht, ſchlammig: Das fett und kleiicht Erdreich. Olearius Reiſ. 366b; Derben kleiichten Boden. V. Georg. 182; Ankleiig, a.: von einem etwas lettigem Boden, der nicht ganz Sand- oder Moorland iſt. Brem. Wörterb. ꝛc.

II. **Klēi(e)**, f.; –en; –en-: die beim Mahlen der Getreidekörner von dem Mehl abgebeutelten zerrißnen Hülſen, vgl. Schrot und Gries II. 4: Wer ſich unter die K–e mengt, Den freſſen die Schweine. Sprchw., vgl.: Wer ſich grün macht, Den freſſen die Ziegen; Die Pferde füttern ſie mit Gerſte, Häckerling und K–en. G. 23, 290; Es findet die K–e ſehr bedeutende Anwendung in der Färberei und Kattundruckerei. Karmarſch 2, 436; Mehl hat und K–e, Huld und Schmach Natur. Tieck Symb. 4, 2; Futterte mit Gerſtenſchrot, K. und Kräutern. V. Georg. 188; Ich hab mein reineſt und feineſt Mehl verſtaubt in der Welt; nun das verzehret und auf iſt, geb' ich die K–en [als Mönch] meinem Gott. Weidner 92; Seinen Spreuern und K–en. W. Att. 2, 1, 27 ꝛc., ſ. I., Anm.

Anm. Ahd. chlî(w)a, mhd. klî(w)e. Dazu: klei-icht, -ig, a.: Kleie enthaltend oder (wie) mit K. beſtreut: Kleienartig, kleiig (furfuraceus), mit zarten, dünnen, in verſchiedener Richtung liegenden Blättchen beſtreut. Biſchoff Bot. 1, 100. — -en, a.: aus Kleie beſtehend ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Weizen-, Roggen-K. ꝛc., ferner: Schrot-K., die vom Gries abgeſiebte ꝛc.

Klēiben: 1) tr.: kleben (ſ. d. 2): a) nur noch zuw. allgm.: Niemals hab' ich noch gehört, | daß man mit Blut zerbrochne Fenſter kleibe. Freiligrath Pol. 1, 11; Kleib auf die Ohren der Freunde | wohlgeknetetes Wachs. V. Od. 12, 47; Blaſe .. in das gekleibete Röhr. Th. Ep. 5, 4. — b) aber gw.: K.; eine Wand k., das Fachwerk der hölzernen mit Lehm und Stroh ausfüllen, „wellern". Dazu: Kleiber, m., –s; uv.: So kann der Biber auch mit ſeinen Füßen die Erde oder den Lehmen ſo gut als ein Kleiber oder Lehmarbeiter zurichten. Bink Ök. 1, 313 ꝛc.; auch als Name eines Vogels, Sitta (ſ. Kleber). Plattd.: kle(h)men: Da es der Inſel an Lehm fehlt, um die Wände aufzukleemen. Koſegarten Rh. 2, 127, und dazu: Le(h)mentieren oder Kle(h)mern u. dgl. Erbvergl. § 259. — 2) intr. (klieb, geklieben): ſelten ſt. kleben: Empfah .. die Waldſyring im k–den Wachs. V. Th. 1, 128; Unter dem Treiben und K., das uns rückgängig und werkfaul macht. Zelter 1, 398, ſ. be-k. u. Schm. 2, 349 u. 351 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von kleben, z. B.: Án-: Vom a–den [2] und ſchnell gefrierenden Kothe. Niebuhr Nachgel. 1, 6. — Be-: 1) [1] Wenn es ſich nun vielfachtig bekleibt hat [mit Koth beſchmiert]. Eppendorf 60. — 2) [2] intr. (ſein): B., B. bleiben, haften, beharren, nam. auch von etwas Eingepflanztem, das Wurzel faſſt und ſo fortgeht ꝛc.: Große Einfalt, allein an Dieſem behängen und b. wollen. Fiſchart B. 26b; Vom eigenſinnigen B. an bedeutungsleer gewordenen Ceremonien. Forſter Anſ. 1, 323; Die unverbrüchliche Treue, womit ſie [die Natur] an ihrem Geſetze bekleibt. 2, 10; So mögt Ihr denn im Dreck b. G. 7, 204; Ob ſie [die Baumſtämmchen] alle .. friſch b. 6, 154; Auf den pflanzte der ewige Gärtner das edle Reis Jeſum Chriſtum, daß es, darauf b–d, des Stammes Natur veredelte. 14, 265; Daß Huld und Majeſtät zwar dann und wann bekleibe, | doch niemals lange Zeit allhier beiſammen bleibe. Leibnitz 1, 436; Mein Gebeine iſt beklieben an meinem Fleiſch. Luther 1, 35a (Pſ. 102, 6); Wenn die Lehre der Vernunft in uns b. ſoll. L. 7, 356; Die Maſonei, welche ſo tiefe Wurzel .. ſchlug, daß ſie .. beklieb und ſich .. in der herrlichſten Blüthe zeigte. 10, 205; Ihr Segen .., hoffe ich, ſoll „begleiben". 12, 476 ꝛc., ſ. nam. 8, 275 zu Scultetus: „Die Tage ſind beklieben | und aller Ewigkeit zum Denkmal aufgeſchrieben"; Mariä Bekleibung für „Mariä Empfängnis". ebd.; Wir müſſen die zarte Pflanze warten .., wenn ſie b. und in die Blüthe aufſchießen ſoll. Mendelsſohn 4, 1, 255; Pſ. 65, 10; Es müſſe ein Blumenſtock beklieben ſein, an deſſen Fortkommen ſie gezweifelt. Muſäus M. 5, 53; Opitz 1, 287; 343; Rückert 2, 447; Tſcherning (Matthiſſon A. 1, 138); Wackernagel 2, 480 Z. 5; 529 Z. 25 ꝛc.; Ihr Lehr ſoll nit b. Waldis Pſ. 1, 3; Wo Diſteln kaum b. W. 20, 199 ꝛc. — Ēin- [1]: Den Hafer ſoll man e., | die Gerſte aber einſtäuben. Bink Ök. 1, 1077, jener ſoll bei naſſem, dieſer bei trocknem Wetter geſäet werden. — Unter-: mit etwas darunter Gekleibtem [Untergekleibtem] verſehn: Wie eine Bien' und Hummel wandelt er einher, | mit Klumpen Wachs die krummen Klauen unterkleibt. V. Ar. 1, 322. — Ver- [1]: Gott läſſt ſich nicht täuſchen, man kann ihm auch kein Aug v. Mattheſius Luther 137a; Weißes Wachs verkleibet die Öffnung. Stolberg 214; Verkleibt damit meiner Geſellen Ohren. Schaidenreißer 52a; Verkleibt' ich die Ohren der Freunde. V. Od. 12, 177; Mit Wachs die luftigen Spalten | ihrer Burg zu v. Georg. 4, 38 ꝛc.; So verkleibet er ihm ſelber das Angeſicht und die Augen zu. Ryff Th. 84. — Zuſámmen-: Kleibte [1] mit Wachs ſie [die Rohre] zuſammen. Geßner 3, 44 u. ä. m.

Klēid, n., –(e)s; –er; –chen, lein, Mz.: –erchen, erlein; -, –er-: 1) Gewand, die äußerlich ſichtbare, dauernd zum Anzug gehörige — alſo nicht etwa bloß, wie ein „Mantel" ꝛc. zeitweilig umgenommene — Bedeckung des Rumpfs bis auf die Füße. Solche iſt aus einem Stück bei uns nam. für das weibl. Geſchlecht üblich, bei männl. beſteht ſie gw. aus mehrern Kleidungsſtücken (Rock oder Jacke, Weſte und Hoſe). Daher gilt die Ez. meiſt nur vom weibl. Geſchlecht, während die genannten Kleidungſtücke des männl. meiſt durch die Mz. K–er bezeichnet werden. Doch findet ſich auch hier die Ez., nam. in Bezug auf oriental. Tracht (ſo oft in der Bibel) oder von dem lang herabwallenden Rock überh. und im engern Sinn heißt nam. auch wohl der Frack K. (Düringer 618), während im weitern Sinne K–er auch alle zum vollſtändigen Anzug gehörigen Ggſtde oder Kleidungsſtücke umfaſſt: Johannes hatte ein K. von Kamelshaaren. Matth. 3, 4; Mark. 10, 50 ꝛc.; [Der Derwiſch] .. ſteckt es in ſein gefaltet K. Chamiſſo 3, 314; Der Doktor im langen K–e, der uns vom Katheder herab belehrt. G. 39, 112 ꝛc.; Die Dame will ein K. [Zeug zum K.] kaufen, ausnehmen; Der Schneider macht das K., macht K–er für Herren und Damen; Mit alten K–ern handeln; Ein K. an-, ausziehn; Sich in oder mit den K–ern aufs Bett werfen; Er iſt die ganze Zeit nicht aus den K–ern gekommen; Beim Feuerruf eilte ſie in Unterrock und Hemde, ohne K. auf die Straße; Die Dame nahm den Mantel ab und ich bemerkte nun ihr prächtiges K.; Deßwegen wirft der weiſe Bildhauer die Bekleidung weg und zeigt uns bloß nackende Figuren. .. K–er ſind ihm etwas Zufälliges. .. Ebenſo wie der griechiſche Bildhauer die unnütze und hinderliche Laſt der Gewänder hinwegwirft. Sch. 1126; Jeſ. 63, 2; Sprchw.: Das K. macht den Mann, ſein Werth wird oft nach der äußern Erſcheinung abgemeſſen; Einen neuen Lappen auf ein altes K. flicken. G. 39, 377; Matth. 9, 16; Einem zu K–e (Hausbl. — 58 — 2, 450 ꝛc.), ans K. (Laube DW. 5, 116 ꝛc.) wollen, ihm zu Leibe rücken wollen, vgl.: Mieder-K.; Zu Kittel, an den Kragen gehn; Einem Etwas am Zeug flicken ꝛc. — Vielfach bildl. und übertr.: Er hat mich angezogen mit K–ern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Jeſ. 61, 10; Hiob 29, 14; Licht iſt dein [Gottes] K., das du anhaſt. Pſ. 104, 2; Mit der Tiefe deckteſt du das Erdreich, wie mit einem K–e. 6; Wer bindet die Waſſer in ein K.? Spr. 30, 4; Weil ſie ſich in das K. der Einfalt, Frömmigkeit, Demuth .. einhüllten [den Schein der Einfalt ꝛc. annahmen]. H. Ph. 13, 230 ꝛc. In Bezug auf Thiere: Hiob 41, 4; Dem Pfauen ſich zu brüſten | hat er [Gott] geſtickt das K. Rückert Erb. 2. 82 u. o. (z. B. in Fabeln), ſ. Alters-, Hochzeits-K.; ferner in Bezug auf Pflanzen und die Pflanzendecke der Erde ꝛc. (ſ. Blumen-K.): Die abdorrenden K–er der Bäume. Gutzkow 3, 73; [Des Lenzes] Veilchen ſticken | der Erde junges K. [vgl. Teppich ꝛc.]. Platen 1, 192 ꝛc. Ferner übertr. aufs geiſtige Gebiet, z. B. von Worten, als Einkleidung der Gedanken ꝛc., von Dem, worin etwas äußerlich zur Erſcheinung kommt: Ihm [Homer] ſtatt ſeines altväteriſchen, aber anſtändigen und ehrwürdigen Gewandes ein K. nach franzöſiſchem Schnitte anlegen. B. 136a; Wie Gellert ſeine Fabeln abzukürzen ſuchte und Gleim ſchon von vorn herein in einem knappern K–e auftrat. Danzel 414; Worte ſind die K–er der Gedanken, Beiwörter der Beſatz, Worte der eigentliche Anzug. Hippel Leb. 167 ꝛc.; Weglegt er der Täuſchung Mantel | und der Sinne geſticktes K. Platen 2, 166 ꝛc. — Ferner beſ. Anwendungen (ſ. 1), z. B.: 2) die Hülſe des Getreides. 2. Kön. 4, 42. — Auch die den Samen oder die Blumen des Farnkrauts bedeckende dünne Haut, Indusium. — 3) die den Fötus umhüllende Haut, ſ. Schaf-, Glückshaut ꝛc. — 4) Schiff.: z. B. a) K. eines Segels, die einzelnen Streifen Segeltuchs, woraus es zuſammengeſetzt iſt. — b) K., Bekleidung eines Taus, Alles, womit ein Tau umwickelt iſt, um das Durchſcheuern zu verhindern. — c) K. der Pumpe, eine Wuhling oder Bekleidung von Tauen um die Pumpenröhren, ihr Berſten zu verhindern. — d) K. einer Laterne, das ſie umgebende Gitterwerk und noch häufiger die (bei Tage) über dieſes gezogene Tuchkappe.

Anm. Mhd. kleit, unſichrer Abſtammung. Ob vielleicht zunächſt das „angelegte" Kleid, mhd. anelege, etwa zſgzgn aus gelegede wie „Getreide" aus getregede?

Zſſtzg. unerſchöpfl., z. B. nach dem Stoff: Atlas-, Barége-, Damaſt-, Kambrik-, Kattun-, Purpur-, Sammt-, Seiden-, Taft-, Tuch-, Tüll-, Wollen-K. ꝛc., oder nach der Zeit, wofür die Tracht beſtimmt iſt, z. B.: Alltags-, Sonntags-, Feſt(tags)-, Werkel(tags)-, Feier-K.; Frühlings-, Herbſt-, Sommer-, Winter-, Morgen- oder Früh- (G. 15, 85), Nacht-K. ꝛc., ferner nach dem damit Bekleideten, zumal bei Perſ., inſofern die Tracht den Stand ꝛc. bezeichnet; nach der Gelegenheit, wobei es angezogen wird und nach mannigfachen andern Umſtänden, z. B. (vgl. die von Rock ꝛc.) leicht zu mehren und zu verſtehen nach den folgenden: Álters-: von Thieren ꝛc., die ihr Kleid, ihre Hülle mit dem Alter ändern: Der letztere Vogel iſt im Jugend- und A–e auf dem Gotthard gefangen worden. Tſchudi Th. 101 ꝛc. — Āußen-: das außen ſichtbare: Die A–er werden gemeiniglich von beſſerm Zeuge gemacht als das Futter. Olearius Baumg. 68a. — Bāde-: Luther 5, 280a. — Báll-: In flatternden B–ern. Gutzkow R. 4. 335. — Bāuer-: G. 21, 286 ꝛc. — Bēin-: Hoſe (ſ. d.) und wie Dies oft in der Mz.: Ein Paar B–er = ein B.; Seine B–er waren weite Pumphoſen. Klinger F. 39; G. 16, 232 ꝛc., vgl. Nieder-, Unter-K. — Bérg-: Bergmanns-K., ſ. Gruben-K.: Laſſen ihn[en] B–er anſchneiden und rüſten ſich wie Schieferhäuer. Mattheſius Luth. 207a ꝛc. — Blūmen-: Schon ruft der Lenz die Sonne, | bald weben ſie ein B. Chamiſſo 6, 244; Matthiſſon 13; Schmidt-Phiſeldeck 6 ꝛc. — Brāten-: Kleid, das man an Feſttagen — wo es gw. einen Braten giebt — trägt: Hat der rückſichtsloſe, muthwillige Genius, der das B. nicht tragen mag, die bequeme Jacke des Harlekin angezogen. Müllner 5, 184 ꝛc. — Brāut-: Hochzeits-K. (ſ. d. u. Braut, Anm. 2): Die Mädchen hatten ihr .. | das weiße B. probend angelegt. Kinkel 460; übertr.: Nun da die Mauſe vorbei, wie ſtrahlen die Vögel im B.!; Da die Erd' ihr B. machet [im Lenz]. L. 5, 182; Die Sterne webten und ſtickten ihr B. JP. 22, 244; 23, 127 ꝛc. — Brúſt-: Wams, Mieder. — Bügel-: Reif-K. oder -Rock, durch darin befindliche Bügel oder Reifen weit vom Leibe abſtehend. Klencke Parn. 2, 12. — Bürger-: Sei es im B. | ſei's im blitzenden Waffenſchmuck. Kinkel 96; Opitz 2, 264 ꝛc. — Chōr-. — Dāmen-. — Dāunen-: Flaumen-K. — Dêgen-: Gala-K. für Kavaliere. — Dócken-: Puppen-K. — Ēhren-: Feier-K. Opitz 1, 18; übertr.: Feile Dirne! Schande deines Vaters! ewiger ſchändender Flecken in dem E., das er eben in dieſem Augenblicke angezogen hat. G. 10, 205; Man ſchneidet mit dem großen Meſſer | dem Nächſten in ſein E. Günther 940, ſ. Ehre abſchneiden. — Fálten-: faltiges, bauſchiges. — Fêder⸗: aus Federn beſtehend: Der Vögel F.; Papageno im F. ꝛc. — Flāum(en)⸗: Die Küchlein im warmen F. ꝛc. — Flūgel⸗: ein leichtes mit Flügeln verſehnes, Einen emporhebendes Gewand, z. B. der Engel ꝛc.: Leichte Wolken heben mich [die ſterbende Jungfrau] | der ſchwere Panzer wird zum F–e. Sch. 486b; In leichteſten F–ern. JP. 36, 89 ꝛc.; nam. ein früher für Kinder in den erſten Lebensjahren, zumal für Mädchen übliche Tracht mit zwei vom Rücken herabhängenden flügelähnlichen Streifen: Schon im F–e frein. Günther 439; Hagedorn 3, 132; Möſer Ph. 1, 28; Zachariä 1, 97 ꝛc., vgl.: Im fliegenden Kleide. Mahlmann 49 ꝛc. — Frāuen⸗. — Friēdens⸗: z. B. im Ggſtz. der kriegeriſchen Rüſtung: [Ihr] zwangt mir ſtatt der weichen F–er | die alten Glieder in unglimpflich Erz. Schlegel Sh. 6, 153. — Gála⸗: Kleid für Galatage bei Hof. — Gáſt⸗: das man bei Gaſtgeboten anlegt ꝛc. — Grūben⸗: Berg⸗K. — Hāus⸗: wie man es im Hauſe trägt. W. Hor. 2, 112. — Hérren⸗: wie es Herren (ſowohl im Ggſtz. der Knechte als der Damen) tragen. — Hérrſcher⸗: Den Schneemantel .. | Das iſt des Winters H. Chamiſſo 6, 244. — Hóchzeits⸗: Braut⸗K. (ſ. d.), nam. auch von Thieren das Kleid, das ſie nach der Mauſe bekommen: Beſonders im H–e von großer Schönheit zeigt ſich das Finkenmännchen ꝛc. Tſchudi Th. 89; Man bemerkt nam. bei der Bachforelle ein eigenthümliches lebhafteres H., wie bei den Vögeln. 165 ꝛc. — Hōf⸗: wie es bei Hof getragen wird. G. 31, 221 ꝛc. — Jāgd⸗, Jāger⸗. — Jūgend⸗: Voll goldner Ähren, | die ſchlank gewallt im grünen J. Grün Gd. 208, ſ. Alter⸗ u. Flügel⸗K. — Kābel⸗ [4b]. — Kánten⸗: Spitzen⸗K., mit Kantenbeſatz. — Kêhr⸗: Schlepp⸗K. — Kínder⸗. — Klāge⸗: ſ. Trauer⸗K., z. B. Schweinichen 1, 61 ꝛc. — Kōnigs⸗: Laß mir deine K–er hie | und die Krone nur nimm mit von hinnen. Rückert M. 1, 240. — Kriēgs⸗: (ſ. Ggſtz. Friedens⸗K.) Montur, Rüſtung ꝛc. W. Th. 14, 65. — Latérnen⸗ [4d]. — Leīd⸗: ſ. Trauer⸗K., z. B. 2. Sam. 14, 2; Ayrer 419a ꝛc. — Lúmpen⸗: lumpiges Kleid ꝛc.: Sein L. ſtrotzt nicht von Flittergold. Lichtwer 78. — Mánns⸗: gewöhnl. im Gegenſatz zu Frauen⸗K.; ſelten z. B. im Gegenſatz des Ornats ein Kleid gewöhnlicher Männer oder Laien: Ein Kapuciner in M–ern! Pfeffel P. 2, 13. — Mántel⸗: mantelartiges Kleid: Die ſpaniſchen M–er. G. 20, 220. — Másken⸗: das man auf Maskeraden umnimmt, eigentlich und übertragen. G. 30, 20. — Matrōſen⸗: Kleid eines Matroſen und ein derartiges für Knaben, z. B.: Noch im M–e [in den Knabenjahren]. Sch. 245b. — Mönchs⸗. — Nárren⸗. — Nêbel⸗: umhüllender Nebel: Der ſanfte Dichter ſiehet | dich [Unſchuld] im N–e ziehn. G. 1, 44; Schon ſtand im N. die Eiche, | ein aufgethürmter Rieſe da. 55 ꝛc. — Niēder⸗: Unter⸗K., z. B. = Bein⸗K. 2. Moſ. 28, 42; 39, 28; Heſ. 44, 18; H. Cid 68 ꝛc., vgl. „Niederwad“. 3. Moſ. 6, 10; 16, 4, aber auch ein unterm Ober⸗K. getragnes, von dieſem bedecktes Kleid: Ihr möchtet uns gar zu gerne | an Hemd und N. Freiligrath Garb. 87, vgl.: Zu Kleide wollen ꝛc., — in beiden Bed. der Ggſtz. Ober⸗K. — Ōber⸗: ſ. den Ggſtz. Nieder⸗, Unter⸗K. und vgl. Über⸗K. — Pílger⸗: G. 4, 289. — Prácht⸗: prächtiges. — Priēſter⸗. — Púmpen⸗ [4c]. — Reīf⸗: Bügel⸗K. — Reīſe⸗: wie man's auf der Reiſe trägt. — Reīt⸗. — Rítter⸗: Sie erſchienen nicht in Ritter⸗, ſondern in Hauskleidern. H. Ph. 13, 271 ꝛc. — Schāfs⸗: nam. ſprchw.: Wolf in Sch–ern. Matth. 7, 15; Forſter Br. 1, 286 ꝛc. — Schánz⸗ [4]: die Be⸗ oder Umkleidung der Regelingen (ſ. d.), theils von Tuch, theils von Holz. — Schlépp⸗: mit einer Schleppe (ſ. d.). — Schnūr⸗: zum Zuſchnüren. — Schúppen⸗: Der Fiſche Sch. ꝛc. — Schwānen⸗: ein weißes; z. B. = Segel. Chamiſſo 6, 278. — Spítzen⸗: Kanten⸗K. — Stāāts⸗: zum höchſten Staat, — Gala⸗K. ꝛc. — Stérbe⸗, Tōdten⸗: wie es den Todten angezogen wird. — Trāuer⸗: wie es Trauernde, Leidtragende gw. tragen, mundartl. Klage⸗, Leid⸗K. — Tréſſen⸗: mit Treſſen beſetzt. G. 21, 42. — Trōdel⸗: wie es aus dem Trödelkram kommt: Ein alberner Geck, der den Bauer ūnter dem T. eines Städters verbergen will. Pfeffel P. 1, 20. — Über⸗: ein über andre Kleidungsſtücke gezognes Kleid. Einige unterſcheiden dabei Ü. und Ober⸗K. ſo, daß man ohne dies nicht vollſtändig angezogen iſt, jenes aber über den vollſtändigen Anzug genommen wird als Schutz gegen die Kälte, zur Schonung des Anzugs ꝛc. (ebenſo Über⸗ und Oberrock), z. B.: Wir putzen den Putz an .. ziehen ein Ü. über das Ü. JP. 1, 131, doch wird der Unterſch. nicht durchgängig beobachtet, z. B.: Ein Weſtchen von Ermiſin und ein Ü. von demſelben. G. 28, 181; Der Prinz .. | reicht ihr [der aus dem Grabe entſtiegenen „halb Nackenden“] ſtracks ſein eignes Ü. W. 11, 89 ꝛc. Ausgedehnt auch auf die Hülle und Decke von Pflanzen und Thieren, z. B. von der Roſe: Dein Purpur .. | im grünen Ü–e. G. 1, 152; In Darſtellung des mannigfaltigſten thieriſchen Ü–es, der Borſten, der Haare, der Federn ꝛc. 22, 221. — Únter⸗: Nieder⸗K.: 1) das von einem obern Gewande bedeckte Kleid: Auch hatte die Mutter .. unter dem blauen Mantel ein röthliches zart gefärbtes Ü. G. 18, 4; Lenau Sav. 252; Dieſe durchrippten U–er. König Mar. 1, 72 = Unterkleidung. 39, Krinoline. — 2) Bein⸗K.: Officiers .., der eine rothe Uniform und weiße U–er anhatte. G. 17, 62; Holtei Jahrh. 89 ꝛc. — Ūr⸗: dem urſprünglichen Naturzuſtand entſprechend: Die U–er von fleiſchfarbigem Trikot. Heine Reiſ. 4, 178. — Ver⸗: (ugw.) Verkleidung: Mancher ... trotz ihrem ſchüchternen V–e | die Brüder Medici erkannt. Lenau Sav. 127.

Kleidage (–āſhe), f.; –n: Kledage (ſ. d.). Goltz 1, 104; 192; 263; Pelz⸗K. 3, 436 ꝛc.

Kleīden: 1) tr. (refl.): mit Kleidern oder mit den zum Anzuge nöthigen Gegenſtänden verſehn, den Körper damit zu bedecken: a) Dabei handelt es ſich von Kleidern (ſ. d.) bald im engern, bald im weitern Sinn: Ein Vater iſt verpflichtet, ſeine unmündigen Kinder zu k., wozu dann auch z. B. Hemden, Strümpfe, Schuhe ꝛc. gehören, obgleich dies im engern Sinne keine Kleider ſind; Sich nach der Mode k. ꝛc., — dagegen: Sauber gekleidet, aber ſchlecht beſchuht gehn; Er trägt feine Wäſche, iſt aber nicht fein gekleidet; Die Lämmer k. dich. Spr. 27, 26, verſehn dich mit Kleidern oder eig. dem Stoff dazu; Vater und Sohn waren wie Menächmen überein gekleidet. G. 20, 244; Daß ich meine Mädchen nicht überein kleide [uniformiere]. 15, 211; 18, 200; Das Jüngferchen kleidet ſich immer | zephyrlich. W. 1, 54 ꝛc. Übertr.: So denn Gott das Gras auf dem Felde ſo kleidet. Matth. 6, 30 ꝛc. — b) ugw. ſtatt an⸗k. (ſ. d.), mit dem An⸗k., mit der Toilette beſchäftigt ſein: Sie kleidet ſich. Iffland 5, 3, 64. Ferner prägnant: Gekleidet = geputzt: Überhaupt biſt du nicht oft genug gekleidet ꝛc. 5, 1, 32. — c) zuw. = be⸗k. (ſ. d.), (von Kleidern oder Kleider⸗Ähnlichem) Etwas decken; Wiewohl ein harter Stahl die harten Knochen kleidet. Alxinger D. 70; Ihm kleidet die leichte Rinde der Seehund. Kl. Od. 1, 264; Wolle mit gätuliſchem Purpur | doppelt gefärbet | kleidet dich. W. HB. 1, 188 ꝛc.; Schande kleide meine Widerſacher, | Schmach umhülle wie ein Mantel ſie. Mendelsſohn Pſ. 109, 29; Nun k. die Blätter die Bäume. Hagedorn 3, 146; Schon kleidet die Felſen junges Moos. WMüller Med. 1, 58 ꝛc. Selten (ſ. be⸗k. 2b): Demjenigen, der es [das Amt] kleidete. Forſter Voln. XVI. — d) zuw. ſt. des üblichern be⸗k. mit Kleidern od. Kleidähnlichem bedecken: Ein Tau ꝛc. k. od. be⸗k., ſ. Kleid 4; Den Altar, die Kanzel k.; So ließ ich den Taufſtein in unſerer Kirche k. .. den Altar be⸗k. Gellert 3, 173; Eine Kugelbüchſe k., mit den nöthigen Beſchlägen verſehn, garnieren ꝛc., ſ. e. So auch im Ggſtz. vom Nackten; übertr.: Aber k. will ich deine Tugend, deinem Glücke auch den Schein geben. Börne 2, 293. — Mit abhäng. Präpoſ.: e) mit „mit“ (ſ. d) = mit Etwas be⸗k., bedecken: Ich kleidete dich mit geſtickten Kleidern. Heſ. 16, 10; Kleidete ſich mit Purpur und köſtlicher Leinwand. Luk. 16, 19; 1. Moſ. 41, 42 ꝛc.; Sich mit Eifer wie mit einem Rock. Jeſ. 59, 17; ſich mit Gerechtigkeit. Pſ. 132, 9; Einen mit Heil k. 16; Sie müſſen mit Schanden und Scham gekleidet werden. 35, 26; Ich kleide den Himmel mit Dunkel. Jeſ. 50, 3; Hiob 38, 9; Ihr himmliſch Bild, das itzt der Ernſt der Ewigkeit | mit ſtiller Majeſtät und höherm Anſehn kleidt. Haller 208; Die Bruſt war mit einem ... Flaum gekleidet. Hebel 3, 309; Wenn mit Blumen die Erde ſich kleidet neu. Sch. 516b ꝛc., ſ. f; vgl.: Die Pfaffen k. ihre Weiber .. von den Kleidern der Götzen [mit Kleidern von denen ꝛc.]. Baruch 6, 32 ꝛc. — f) gw. mit „in“ u. Accuſ., eig. u. übertr.: In grünen Sammet, in Grün k.; Die Hoffnung, in welche du dich ſelbſt kleideteſt. B. 293a; Die Mörder, in die Farbe ihres Handwerks gekleidet. 296b; Wiewohl Etliche in Schneeweiß, Etliche in Kohlſchwarz .. gekleidet gehen. Fiſchart B. 26a; Gellert 1, 125; In 3 verſchiedene Farben gekleidet. G. 20, 65; Ich wollte mich ... in blaues Tuch neu k. 28, 181; Mein dürftig Smyrna kleidete ſich in die Farben meiner Begeiſterung. Hölderlin H. 1, 34; Die ſchlüpfrigſten Gedanken, wenn ſie nur in feine unanſtößige Worte gekleidet ſind. L. 11, 175; Sie kleide nicht in heiliges Gewand | der rohen Stärke blutiges Erkühnen. Sch. 414a; Die Blumen k. ſich in angenehmes Grün. 26b; Seine Einbildung darein zu k. [in dieſe Farben]. W. 9, 19; Da ihre Phantaſie in Grün ſich wieder kleidet. 20, 233 ꝛc. — g) vereinzelt mit „in“ und Dat. (ſ. f): Ein nordiſcher Hof, halb gekleidet im wilden Eiſen der alten Zeit, halb im Tuche unſerer Tageshelden. Börne 1, 377; Der du ſogar | in weichem Sammt, in weißer Seiden | die frühe Blüth des Birnbaums pflegſt zu k. Brockes 1, 8; R. hatte ſich in der bekannten ehrerbietigen Aufwartungstracht gekleidet. Gutzkow R. 9, 410; Stolberg Il. 18, 518 ꝛc. — 2) Ein Kleid ꝛc. kleidet gut, ſchlecht, ſchön ꝛc. = ſitzt, ſteht, läſſt ſo, bringt den genannten Eindruck hervor, u. prägn.: Es kleidet [gut], iſt kleidſam, paſſt ꝛc., dann auch übertr. Die Perſ. ſteht dabei zumeiſt im Accuſ. z. B.: Als hätteſt | ein neues Kleid du angeſchafft und kämſt | .. zu fragen, | wie dich es kleidet. G. 8, 11; Die weiße Binde kleidet dich nicht, dieſe wird ſchon luſtiger ausſehen. 18, 82; Die Weiber ſind eitel von Hauſe aus, doch es kleidet ſie. 212; Mich kleidet Eiferſucht noch weniger als dich. 7, 4; Dich kleidet's, wie ein Raſender zu toben! 11, 120; 9, 290; 293; 10, 38; 73; 12, 298; 13, 154; 15, 185; 16, 253; 17, 12; 19, 175; 373; 20, 209; 240; 22, 61; Eine Lebensweiſe, die .. eine Novelle nicht übel gekleidet hätte. 27, 252; 29; 227; 374; 38, 89 ꝛc.; Wie trefflich es ihn kleidet, ſeinem Karl .. den Glauben .. zu ſtehlen! Sch. 269b; Auerbach Ab. 60; Dicht. 2, 14; Benedix 5, 142; Blumauer 1, 3; Börne 1, 198; B. 5a; Droyſen Ar. 3, 141; Forſter R. 1, 16; Gervinus Lit. 5, 654; Sh. 1, 53; Gutzkow R. 2, 193; Hackländer SoldKr. 26; Einen Weiſen kleidet Leid wie Freude. Haller 95; Heine Reiſ. 2, 245; 4, 33; Höfer B. 28; Immermann M. 2, 78; L. 2, 210; 6, 435; 10, 149; 12, 264; Lewald Ad. 210; Platen 2, 120; 4, 349; 6, 51; Prutz E. 1, 29; 3, 236; FSchlegel Fl. 1, 69; 81; Schleiermacher 3, 2, 222; Tieck A. 1, 62; 321; DBl. 2, 30; W. 3, 233; 22, 17; Zinkgräf 1, 271 ꝛc. — Seltner iſt der perſönl. Dat., z. B.: Eine Rolle, die ihm nicht gut kleide. Auerbach Dicht. 2, 95; Kohl Irl. 2, 111; FNicolai (Danzel 270; 407); FSchlegel Flor. 1, 172 ꝛc. — Für den Dat. ſpricht indeß die Analogie (Etwas ſteht mir gut, ſchlecht ꝛc.), die Bed. (ſ. die Bſp. in 1c u. vgl.: Wolle, mit Purpur gefärbt, kleidet dich, doch kleidet ſie dir nicht ꝛc.) u. das Nichtvorkommen des Paſſivs. — 3) zu 2: Kleidung, f.; –en; –s⸗: ſowohl das K. als auch nam. das zum K. Dienende (Kleidungsſtück ꝛc.), umfaſſender als Kleid, vgl. Tracht: Matth. 6, 25; 28; 2. Macc. 3, 33; Eine gute Kleidung ohne genugſame Wäſche iſt ſoviel als keine. L. 12, 28 ꝛc., u. Zſſtzg. ſ. die von Kleid, z. B.: Mórgen⸗ (G. 18, 274); Schanz⸗ (Gerſtäcker BlW. 47), Staats⸗Kleidung. Keller gH. 2, 81 ꝛc., ſ. Zſſtzg. von kleiden.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) (Bauk.): a) abputzen (ſ. d.): Die Wohnung waren 4 Lehmwände, zur Nothdurft abgekleidet. Forchhammer (Mager Leſ. 2, 167). — b) durch eine (Bretter⸗)Wand ꝛc. abtheilen, abſchauern; Abkleidung, auch die abſchauernde Wand ſelbſt. Adelung. — 2) zuw. ſtatt ent⸗k. (ſ. d.): Daß er ſich a. und nackend ſehen ließ. H. — Án⸗: Einen, ſich a., anziehn, mit allen zum Anzug gehörigen Stücken: Er iſt noch nicht ganz angekleidet; Daß er angekleidet ſich aufs Bette legte. G. 1, 189 [bei Matthiſſon A. 11, 148: Daß er ſich aufs Bett gekleidet legt, durch welche Ändrung der im Vergleich mit den entſprechenden Strophen um einen Trochäus zu lange Vers auf das richtige Maß gebracht iſt] ꝛc.; Ankleidung. — Vralt.: Sich [Dat.] Etwas a. [anlegen], ſich in Etwas a. [kleiden] ꝛc., z. B.: Sie eilte zum A. des neuen Staates. Arnim 126; Die Zucht ſoll er ſich kleiden an.

H. 13, 215; Die Bäume kleiden ſich in weißen Atlas an. Mühlpforth Hochz. 7 ꝛc., auch: Hundert Farben | kleiden ſchöner die Braut an. H. 15, 234 ꝛc. — Aus⸗: 1) Ggſtz. von an⸗k.: Einen, ſich a., ihm, ſich die Kleider ausziehn: Was hat man an den nackten Heiden? | Ich liebe mir 'was auszukleiden, | wenn man doch einmal lieben ſoll. G. 34, 329; Sie kleideten mich aus, ich ſaß im Bade da. W. 12, 261; 23, 289 ꝛc., vgl. Ent⸗k. — 2) Einen, ſich a., kleidend ausſchmücken, ausputzen: Wie Liebesgöttinnen mit Roſenkränzen auf den Häuptern ausgekleidet. Lohenſtein A. 1, 618, jetzt meiſt wegen der leichten Mißdeutung (ſ. 1) vermieden, doch noch häufig = ver⸗k., von Mummenſchanz ꝛc.: Die ärgſten zwei Lumpenhunde ... wollen wir a. als Grafen. Weiſe Kom. 315 (Grimm) ꝛc. — 3) Etwas a., einen hohlen Raum inwendig be⸗k., u. ſo auch refl.: Höhlungen, welche an den Wänden mit Kryſtalliſationen ausgekleidet ſind. Karmarſch 3, 196; Mit Tapeten a. Kinkel E. 245; Mit einer Schleimhaut ausgekleidete Gruben. Lenz Nat. 3, 49; Vogt Oc. 1, 103; Das ganze Rinnſal .. kleidet ſich mit ſolchen Kalklagen aus. Volger EE. 379 ꝛc. — 4) Auskleidung, f.; –en: ſowohl das Auskleiden als das dazu (2; 3) Dienende: Setzten ſie zuerſt ihren Schmuck und die äußern A–en ihrer Schönheit zurecht. Gutzkow 11, 117; Monatbl. 1, 539a ꝛc. — Be⸗: als Kleid oder mit einem Kleid, etwas Kleidähnlichem oder etwas einem Kleid Verglichnem bedecken, ſ. Um⸗k. I: 1) Eine Perſon b.; Ich bin nacket geweſen und ihr habt mich bekleidet. Matth. 25, 36; 6, 29; 2. Kor. 5, 3 (ſ. über⸗k.); Die lang⸗bekleidete Geiſtlichkeit [in langen Gewändern]. G. 23, 333; Wie ich mich b. ſoll. Logau 2, 1, 35; 3, 1, 20 ꝛc. Der bedeckende Ggſtd. gw. mit „mit“ eig. u. übertr.: Mit einem Rock, mit einem Sack, mit Leinwand, mit einer Wolke (Off. 10, 1) b.; Meine Widerſacher müſſen mit Schmach angezogen und mit ihrer Schand bekleidet werden wie mit einem Rock. Pſ. 109, 29, u. ſo z. B.: [Der König] hat uns kaum mit neuen Ehren bekleidet, die erſt ausgetragen ſein wollen. B. 293a; Einen mit dem Purpurmantel, — mit Majeſtät, mit einer Würde b., vgl. inveſtieren u. 2b. Vralt.: In einen wollenen Rock bekleidet. Olearius Perſ. Baumg. 65a ꝛc. Im Part. auch zuſammengeſetzt, z. B.: Hermelin⸗, purpurbekleidet; Jenen kaftanbekleideten Kaufmann. Bodenſtedt 2, 44; ferner: Unbekleidet = nackt ꝛc., ebenſo 2. — 2) Etwas b., ebenfalls mit „mit“, vralt. „in“ u. im Part. in Zſſtzg. z. B.: a) ſ. ver⸗k. 2a: Sammt bekleidet [bedeckt] den Altar; Den Altar, den Thron b., mit Sammt b.; Die ſammtbekleideten, goldbefranzten Stufen des Throns. HHerz 3 ꝛc.; Die Ankertaue b., ſ. Kleid 4b; Die Mauern, die Decke ꝛc. mit Kalk, Gips, Stuck, Marmor, Tafelwerk, Getäfel ꝛc., die Wände mit Tapeten ꝛc. b.; Ein Schiff, die Inhölzer und die Deckbalken desſelben mit Planken b.; Die Ankerflügel mit Brettern b.; Eine Bürſte b., die obre Seite, wo der Draht oder Bindfaden ſichtbar iſt, mit einem Brettchen ꝛc. belegen; Einen Schacht b., mit Balken und Brettern ausſchlagen; Einen Deich b., mit Raſen, Flechtwerk ꝛc.; Wälle, Bruſtwehren, Schanzen mit Raſen, Faſchinen, Schanzkörben ꝛc. b.; Den Meiler mit Raſen, Kohlenlöſche ꝛc. b.; Die Gartenmauer mit Laubwerk b.; Der Bau iſt kaum vollendet | und ſchon erſcheint die kahle Mauer hier | mit farbiger Lebendigkeit bekleidet. Platen 3, 163 ꝛc.; Ein nacktes Gerippe b. 2, 278, mit Fleiſch und Nerven b. L. 6, 286 ꝛc.; Jene Berge, vom Fuße bis zum Gipfel mit hohen dichten Bäumen bekleidet. G. 14, 61; Der Berg .., mit Äckern und Weinbergen bekleidet. 9, 38 ꝛc.; Einen Gedanken mit Worten b. Klinger 7, 90; Stellt man ein .. Blech in eine Spirituslampe, ſo bekleidet es ſich ſehr bald mit Ruß. Mitſcherlich 22, 362 ꝛc.; Ein Theil der Wangen fängt an ſich zu b. Winckelmann 4, 192, mit Haaren. Vralt.: Zuckeräpfel ſind .. in gefärbtes Wachs bekleidet. Logau 3, 9, 64 ꝛc. — b) an a ſchließen ſich zunächſt Wendungen, wie: Daphne, bekleidet unſre linke Seite! ſ. Devrient 1, 297 = ſetzt euch an dieſe Seite; Daß wir an einem Tiſch b. eine Bank. Rachel 7, 111, auf einer Bank ſitzen, dieſelbe einnehmen ꝛc. und daraus entwickelt ſich die abſtrakte Wendung: Eine Stelle (Mendelsſohn 4, 1, 274), einen Platz (G. 16, 229), ein Amt (39, 216), einen Poſten, anſehnliche Kriegsbedienungen (L. 5, 105), die Prätur (W. HB. 1, 199), einen Charakter (Chamiſſo 4, 310) ꝛc. b., dem Sinn nach zieml. = mit einer Stelle ꝛc. bekleidet ſein (ſ. 1), aber wohl nicht (wie Adelung u. A. wollen) daraus entſt. Zuw. (vgl. 3): Dieſe Stelle begleiten. L. 11, 76; 13, 326, wie umgekehrt: Eine Freundin, die ich heim bekleidete [ſtatt begleitete]. Hartmann BB. 115. — 3) Dazu: Bekleidung, f.; –en: ſowohl das B., als das dazu Dienende, nam. 1 und 2a: Gewänder und alle Arten von Bekleidungen. G. 31, 301; In der Bekleidung und Dachung [des Hauſes]. Seume Sp. 253; Die Bekleidung des Meilers abnehmen ꝛc.; Die Holzbegleitung (ſ. 2b) des Zimmers grün angeſtrichen. Mügge Silt 1, 62. — Ein⸗: in einſchließende Kleider oder Kleiderähnliches hüllen, einhüllen, z. B.: 1) eig., wo jedoch gw. der Begriff hinzutritt, daß Jemand mit dem Kleide und durch dasſelbe in einen neuen Zuſtand eingeführt wird: Einen Rekruten als oder zum Soldaten e.; Einen Livreebedienten e.; Eltern, die im Kinde den Menſchen ſofort zum Diener e. und umſchnüren. JP. 36, 33 ꝛc.; Eine Nonne e.; Daß mich der heilige Vater geſandt hat, dich einzukleiden. Thümmel 2, 203; Eigennützige Verwandte hatten ſie zum Schleier beredet. Am Tage der Einkleidung ꝛc. Gotter 3, 33 ꝛc.; Einen Geiſtlichen e., inveſtieren (ſ. d.); Einen Todten e., ins Sterbekleid zum Begräbnis; Nicht hat die Mutter | ihn e–d beweint. V. Od. 24, 293; Bis ich .. gewirkt ein Leichengewand. ... Daß nicht .. Eine mich tadle, | läg' uneingekleidet der Mann. 2, 102 ꝛc. Zuw. ohne Nebenbegriff: Gott der Schlachten | .., in tönendes Erz eingekleidet. Sch. 224a, gew. gekleidet, vergl.: Geſchwinde | kleidt ſich Alles in Äther ein. Iris 7, 526 (Lenz) ꝛc. und übertr.: Ihnen künftig die Lehre und Arznei in die von ihnen geliebten Süßigkeiten e. Fichte 8, 378. — 2) Etwas e., in Worte ꝛc., ihm eine Form des Ausdrucks geben; Lukretia, deren Empfindungen der Dichter in ein langes Selbſtgeſpräch einkleidet. Eſchenburg Sh. 559; Die Begebenheiten unſrer Zeit römiſch einzukleiden [lateiniſch auszudrücken]. L. 3, 182; Er gefällt ſich im Toben, ſeine Liebeserklärungen weiß er nur in Flüche einzukleiden. Tieck A. 1, 166 ꝛc.; Nie wird man gewahr, daß er e. will. Sturz 1, 72 [eine Form für den Inhalt ſucht ꝛc.], ſelten: Wenn Sie Ihren Hochmuth nicht in ſo freundſchaftlichen Verſen hätten e. wollen. Rabner Br. 226; Er kleidete Das unter dem Wortſpiel ein ꝛc. Gutzkow 3, 115. — 3) Dazu: Parabel ..., eine Erzählung aus dem gemeinen Leben, mehr zur Einkleidung (2) und Verhüllung einer Lehre als zu ihrer Enthüllung. H. 13, 235; Die Anmuth in der Einkleidung (2) ſöhnt .. mit der .. empörenden Schilderung aus. Sch. 28a; Den Menſchen in ſeiner Nacktheit und in allen ſeinen Einkleidungen (1) und Verkleidungen .. kennen zu lernen. W. 13, 21 ꝛc. Selten: Die Eingekleidetheit (2) in eine andre Sprache. Morſtädt Komm. 12. — Ent⸗: Ggſtz. von be⸗k. (ſ. d.): Das, womit Jemand oder Etwas bekleidet iſt, entfernen, z. B.: Man entkleidete die Jungfrauen zuerſt bis auf die Hember. Heinſe A. 1, 318; Da der Schüler improviſierend die deutſch auftauchenden Gedanken augenblicklich e. und fein lateiniſch umkleiden ſoll. Raumer Päd. 3, 1, 61; Oft hilft mir Tacitus der Großen Stolz e. Hagedorn 1, 40, in ſeiner Blöße zu ſehen ꝛc. Das Entfernte, womit der Ggſtd. bekleidet war, ſteht gw. im Genit., zuw. auch mit „von“, das bei „Entkleidung“ das Gw. iſt: Die Menſchen der Thierheit zu e. Platen 7, 145; Wilhelm .. entkleidet ſich großmüthig ſeines fürſtlichen Daſeins. Sch. 775b; Alles leiblichen Stoffs entkleidet. Vogt Köhl. 97; Einen ſeiner Würde, ſeines Amts e. ꝛc.; Alle Gewalt iſt im Volke, das damit bekleidet und davon entkleidet, wen und wie es will. Claudius 6, 3; Schon | vom Leib' entkleidet [verklärt]. W. 28, 88, vgl. 2. Kor. 5, 4 ꝛc.; Die Entkleidung des Gedankens von allem Zierrath ꝛc. — Über⸗: mit einem Kleid oder etwas wie ein Kleid Deckendem überdecken und zwar ſowohl einfach tranſ., als auch faktitiv, ſ. be⸗, um⸗k. I: Daß damit unſre Seele | für dieſe Leimenhöhle [ſtatt mit dem irdiſchen Körper] | mög' überkleidet ſein. SDach (WMüller Bibl. 5, 148); Mattheſius Rechtf. 10; 49 ꝛc., vgl. 2. Kor. 5, 2 ff.; Die ausgedehnten Weiden am Bergeshang, mit dem friſcheſten Grün überkleidet. G. 18, 286; Das Innere der Kirche wurde mit Marmor und Gold überkleidet. Gutzkow Zaubr. 4, 296; Daß Schuppen nöthig waren, die Fiſche zu ü. H. Erinn. 1, 436; Den ganzen Einband ü. [mit Leder]. Karmarſch 1, 382; Die Wände mit ſchwerem Seidenſtoffe überkleidet. König Jer. 1, 215; Die Puppen überkleidete Statuen. JP. 3, 12; Wir haben euch geſchaffen Mann und Weib, damit ihr einander überkleidet. Rückert Mak. 2, 31, nach der Anmerk.: Bildliche Bezeichn. der innigſten Lebensgemeinſchaft zwiſchen beiden Gatten; So wird jene Herbigkeit des Lebergeſchmackes faſt gänzlich überkleidet und verlieblicht. Rumohr Kochk. 54; Doch überkleideſt du die Palmen. Thümmel 5, 7; Dieſelben ü. ſich ganz wie die Mooſe mit Kalk. Volger EE. 378 ꝛc. — I. Um⸗ (vgl. II.): 1) einfach tr.: Etwas umkleidet einen Ggſtd., umgiebt ihn als Kleid oder wie ein Kleid, umhüllt ihn, vgl. 2: Der rhetoriſche Reichthum, der Schiller's dramatiſche Geſtalten umkleidet. Devrient 3, 402; Epheu hat deine ſchlanke | Götterbildung umkleidet, | .. Säulenpaar. G. 2, 169; Welche Schönheit ſie umglänzt, welche Rührung und Majeſtät ſie umkleidet habe. Novalis 1, XI (Tieck); Deines Tonfalls Zauber umkleidete meines | nackten Worts vielfältige Wendungen oft. Platen 2, 248; Weil kein täuſchender Schein ihn umkleidet. Tieck N. 5, 181 ꝛc. — Dazu im Paſſ.: Ein Ggſtd. iſt von Etwas umkleidet, ſich ganz nahe berührend mit 2c, mit Etwas bekleidet, vgl. umhüllen ꝛc. — 2) faktitiv: Einen Ggſtd. mit Etwas um⸗k., umhüllen, ihn mit einer Bekleidung umgeben: a) aktiv: Eine gewiſſe Portion poetiſcher Gabe .., als das wahre Mittel, ſeinen Zuſtand .. mit Werth und Anmuth einigermaßen zu um⸗k. G. 3, 190; [Dieſe Pflanzen] um⸗k. die rauhen Felſen mit ewigem Grün. 30, 103; Während die Sonne .. Berg und Burgen mit Goldſchleiern umkleidete. Heine Reiſ. 3, 85; Seligmachende Harmonie, ich kann dich nicht mit Worten um⸗k. Klinger Th. 2, 130; Alle dieſe Abſcheulichkeiten umkleidet er mit Adel und Liebenswürdigkeit. Tieck DBl. 2, 65; 237; Mit Blumenkränzen | umkleidete das Alterthum den Sarg. Uhland 155 ꝛc. — b) refl.: Auch das ſchroff erſcheinend Rauhe, Wilde | umkleidet lieblich ſich mit ſanfter Milde. WHumboldt 3, 390 ꝛc. — c) paſſiv: Daß ich abweſend .. glaubte, ihre Hand zu fühlen: ſo ganz war ich mit [von, ſ. 1] ihrer Gegenwart umkleidet. G. 16, 81; Einen Engel, mit Wolken umkleidet. H. R. 7, 271; Eine mit Drahtſieb umkleidete Trommel. Karmarſch 1, 119; So durchſichtig für das umkleidete Gefühl hatte man lange keine Töne menſchlicher Stimme vernommen. König Jer. 3, 220 ꝛc. — d) Die alte Ruine [iſt] ſchon nicht mehr aus ihrer neuen Umkleidung zu erkennen. Gutzkow R. 9, 464; Die Umkleidung auch des ſittlich ſchlechten Inhalts mit einer ſchönen Form. Strauß Streitſchr. 2, 127. — II. Um⸗: anders kleiden, kleidend umgeſtalten: Sich u. z. B. G. 10, 70; Ich war geſchwind umgekleidet. 20, 63; Die Umkleidung war geſchehen. 15, 85; Worin [worein] wollte er ſich u.? Gutzkow 11, 46; Umgekleidete Maske, wir kennen euch doch wieder. L. 11, 465; In Proſa umgekleidete Verſe. 13, 466 (Schmid); Zur Grazie ſie umzukleiden. W. 3, 223; Der Himmel weiß, in welches wilde Thier | wir, eh es morgen tagt, uns umgekleidet ſehen. 20, 37 ꝛc. Ungw. untrennbar (ſ. I.): Sie eilte von der Bühne, ſich zu u. Kapper Vorleb. 2, 175. — Ver⸗: 1) tr., für Kleidung verbrauchen: Zu verſchwenderiſch, weil er ihm zu viel Geld verkleidete. Engel 12, 8. — 2) bekleidend verdecken: a) in techn. Anwendung = be⸗k., z. B.: Deren eiſerne Achſen man .. mit Holz verkleidet. Karmarſch 3, 150; Holzverkleidung ꝛc. — b) Etwas v., verhüllend verbergen ꝛc.: Deine loſen Worte .. helfen nicht länger | Lügen und Trug v. G. 5, 234; Graubärten ſcheu die Wahrheit zu v. Schlegel Sh. 2, 59. Auch: Verſtändige Vorſtellungen, die er unter mancherlei Formen verkleidet. G. 27, 437, und mit „in“ (ſ. c); ferner: Dergleichen parteiiſche Verkleider der hiſtoriſchen Wahrheit. L. 8, 335 ꝛc. — c) Einen, ſich v., durch die veränderte Kleidung und äußres Erſcheinen unkenntlich machen, ſo daß man ein Andrer erſcheint, als man iſt. Dieſer Andre wird mit „als“ (ſelten „zu“) oder mit „in“ beigefügt, welches letztre aber auch bei Nennung der Kleider ꝛc. ſteht, in die man ſich ſteckt (auch von perſonif. Ggſtd., vgl. b). 2. Chr. 18, 29; Eitel all dein Dich⸗V.! kenne wohl dich. Freiligrath H. 233; „Verkleide dich!“ Wozu die Mummerei? G. 8, 116; [Damals] war es unmöglich, öffentlich und unverkleidet zu ſprechen. Schlegel Mißd. 41. — Ganz als Spanier verkleidet an Geiſt, Tracht und Sitte. HVoß JP. 20 ꝛc. — Unſere ſchlimmſten Feinde pflegen ſich .. in Engel des Lichts zu v. Forſter Br. 1, 294; Der Hauptmann verkleidet in einen alten Edelmann. G. 7, 169; 14, 139; Gutzkow R. 5, 18; Verkleide dich nun wiederum in Jene, die du warſt. V. Ar. 3, 241; Vielleicht verkleidet er, den Pöbel zu verblenden, | den unbemerkten Geiz in ſchimmerndes Verſchwenden. Hagedorn 1, 29; Die Liebe zu unſern Schriften verkleidet ſich ſehr oft in Liebe zur Wahrheit. Mendelsſohn 5, 615; W. 26, 8 ꝛc. — Verkleidete man einen jungen Mann in die Hauskleidung dieſes Herrn. G. 17, 82; In unſer armes Fleiſch und Blut | verkleidet ſich das ewig Gut. Luther 8, 357b; Der Teufel hat Gewalt ſich zu v. | in lockende Geſtalt. Schlegel Haml. 2, 2; Sie verkleidete das Vergnügen in ſo mancherlei Geſtalten, daß es immer den Reiz der Neuheit hatte. W. 16, 265; Mit allen den Phantaſiebildern, in welche ſie ihre vorgeblichen Offenbarungen verkleidet. 17, 10 ꝛc. Dazu: In dieſem Luſtſpiel kommen viele Verkleidungen vor. W. 13, 21 (ſ. Ein-k. 3); In dieſer Affenverkleidung hätte ich dich nimmermehr erkannt. Mundt Rob. 2. 25 ꝛc., ſ. Verkleid. — Zū-: (Schiff.) die ausgeſchrapten Enden eines Wandknopfs mit Schiemannsgarn bekleiden.

Klēid-lich, a.: gut kleidend, kleidſam. — -ſam, a.: kleidlich: Putz, der ihr außerordentlich k. und reizend ſtand. Goltz 3, 118; Mit einem ihr köſtlich k–en Humor. 208 ꝛc.; Wie denn die . . Tracht für Frauenzimmer viel k–er iſt. Heine Reiſ. 2, 245; Die ſchöne K–keit ihrer Jacken. Mügge Silt 161; Höchſt un-k–es Koſtüm. Kohl A. 1, 148.

Klēi-e, -en, -icht, -ig ꝛc.: ſ. Klei I. und II. und klauen.

I. **Klēin**, a.: gering der Ausdehnung, der Quantität und der Intenſität nach, auch übertr. z. B. in Bezug auf Einfluß, Würde, Bedeutſamkeit ꝛc., ſ. den Ggſtz. „groß" nam. 2 a—b, auch die Belege. Außer dem dort Angeführten erwähnen wir noch beſonders: 1) K. neben Hw. (ſ. d.), z. B.: K–er Finger, Zeh, Krieg, Thaler; K–e Stunde, Meile, Zahl; K–es Vieh ꝛc.; K–e Kinder, Thiere, nicht bloß: k. gewachsne, ſondern auch: unerwachsne, junge, ſ. 4b. — a) nicht ſelten iſt die Verbind. mit Verkl. (ſ. † Chen und Sanders Progr. 74b), z. B.: Mit den k–en Händchen. G. 14, 22; Ungeachtet ſeines k–en Rotznäschens. 23; An dem k–en runden Tiſchchen. 69; Das k–ſte aufgefundene Blättchen. 114; K–e Bücherchen. L. 1, 245; Lichtwer 100; V. Moſch. 1, 22 ꝛc. und zur prägnantern Hervorhebung der Kleinheit: Denen nur ein k–es Lichtchen in der Zeichenkunſt geſchienen. G. 29, 203; Jahre lang quält man ſich, um ein k–es, k–es Reſultätchen endlich hervorzubringen. Rahel 1, 280; Ein k–es, k–es Körnchen, Bischen, Männchen, vgl. die Verdopplung ohne Verkl.-Form: Ein k–er, k–er Knirps = ein ſehr, ein winzig k–er Knirps. — b) K., nam. inſofern es die Intenſität bez., entſpricht — je nachdem es durch den Ton hervorgehoben wird oder nicht — theils dem Adverb. wenig = gering, unbedeutend ꝛc., theils dem ein wenig = Etwas, im Ggſtz. zu Nichts, z. B., wobei wir das betonte Wort durch geſperrten Druck hervorheben: Die kleinen Leiden des menſchlichen Lebens, im Ggſtz. der großen; Ich möchte dir damit eine k–e Freude machen; Kleine Geſchenke ſchlägt er aus große würde er nehmen; K–e Geſchenke unterhalten die Freundſchaft ꝛc. — c) K., wie die Verkl. auf „chen" für Kinder und geliebte Perſonen als Schmeichelanrede, ſelbſt in Verbind. mit eigentl. Schimpfw., die ihren harten Sinn verlieren: Du k–er Schelm, Spitzbube, Racker! ꝛc.; K–e Schelmin!; He, k–e Hure! Rabner 3, 28 ꝛc. — d) K. bez., daß Etwas dem Verglichnen ähnlich iſt, doch in verjüngtem Maße, ebenſo: im K–en, z. B.: Der Menſch als Mikrokosmos oder die k–e Welt, — die Welt im K–en; Wenn ſich der Menſch, die k–e Narrenwelt, | gewöhnlich für ein Ganzes hält. G. 11, 56; Mein Leipzig lob' ich mir, | es iſt ein k. Paris. 88; Was er, ſo artig, im K–en geſehn, | erfuhr er, genoß er im Großen. 1, 158; Leipzig, wo man die ganze Welt „in kleinen" ſehen kann. L. 12, 5 ꝛc. — e) K. zur Verſtärkung von dem urſpr. wenigſtens ſubſtant.: ein bischen, ein wenig, z. B.: Wart ein k. Bischen; Ein k. bischen Geduld; Ein k. wenig mehr Aufmerkſamkeit; Um ein k. Weniges erweitert. Sch. 425b, vgl.: Um ein K–es (4a). Hochd. ungw. beim Komparat.: Nur eine k–e Anſtrengung, nur ein k. [gw.: etwas] weniger Eigenſinn. Gotthelf G. 113 ꝛc., ſ. Anm. — f) ſ. Anm. u. kleinlich. — 2) K. als Prädik.: Etwas iſt k., ſehr k., winzig, unendlich k.; ſo k., wie eine Ameiſe, wie ein Stäubchen, wie ein Atom; ſo k., daß man es kaum ſehen kann; Jemand iſt k. von Perſon, von Statur, — an Geiſt ꝛc.; Das Kind iſt k. und bleibt k., wächſt nicht; Suche dir ein andres Reich, Macedonien iſt für dich zu k., zu eng, nicht groß genug; Der Rock iſt mir zu k.; Er wächſt ſehr, ſein Zeug wird ihm zu k.; Es wird dem lock'gen Knaben | zu k. das Mutterhaus. Chamiſſo 3, 47; Wie er ſah das große Heer, ward k. | das Herz ihm. Rückert Roſt. 64a, es ſank ihm vor Furcht zuſammen; Der Schneider hat mir die Hoſe zu k. gemacht (ſ. 3) ꝛc. — Auch in Bezug auf Geiſtiges (ſ. kleinlich): Die an dem Knaben verübte Unbill als Mann noch zu empfinden iſt k. Lewald W. 1, 281 ꝛc. — Ferner: Wär Gott und Eine | ſo wäre mein Lied nicht kleine. G. 3, 88, nicht gering, hätte Stoff genug. — 3) in Verbind. mit andern Zeitw., doch nicht adverbiell (ſ. Groß 21), ſondern prädikativ (ſ. 2) oder elliptiſch, z. B.: K. gewachſen [k. von Statur ꝛc.]; Etwas k. [in k–e Stücke], kurz und k. ſchneiden, ſtoßen, ſtampfen, mahlen, reiben ꝛc. (ſ. II.); Holz k. machen, hauen, hacken, auch von niedergemetzelten Feinden ꝛc.: Zählt an den Fingern her, wieviel er k. gemacht. Roſt; Köpf', Arm' und Bein' | und Schulterblätter fliegen, | bis alle Sieben, kurz und k. [gehaun ꝛc.], | auf einem Häufchen liegen. W. 11, 81, und danach übertr.: In meinem Fache ſoll mich Keiner k. bringen. Kürnberger Am. 109 = überwinden, übertreffen. Ferner übertr.: Etwas nicht k. kriegen können, damit denkend nicht fertig werden, es nicht begreifen können ꝛc., ſ. kurz 4; Sich k. machen, demüthigen; Macht [ſchildert] mir den Teufel nur nicht k. G. 3, 135; Etwas k. achten. 39, 438, (er)achten, daß es k. ſei; K. [wohl zunächſt: eine k–e, werthloſe Karte] zu-, beigeben (ſ. d.) ꝛc., ſ. Groß 21. — 4) ſubſtantiv.: a) ſachl.: Etwas K–es ꝛc., eine Kleinigkeit, Etwas von geringem Umfang, Belang oder Werth: Es iſt des Menſchen Auge nur ein K–es, | das doch in ungemeßner Gier umfaſſt, | was blinkt ꝛc. Chamiſſo 4, 84; Ich hab um K–ers wohl | die Nächte durchgewacht. Schlegel Rom. 4, 4; Das zu vollenden iſt nichts K–es; Ich habe ein K–es wider dich. Offenb. 2, 14; Weder Großes noch K–es. 4. Moſ. 22, 18 ꝛc., gar Nichts; Die Stiefel ſind um ein K–es (ſ. 1e) zu groß; Um ein K–es [beinahe] wäre Alban dazwiſchen zerquetſcht worden. Auerbach D. 4, 82, u. nam. oft bibl.: Um, über ein K–es, in kurzer Zeit, bald. Hiob 32, 33; Pſ. 37, 10; Jeſ. 10, 25; 29, 17; Joh. 14, 19; 16, 16; Über ein K–es | keimet die Blume herauf. Claudius 1, 23 ꝛc. — Bei K–em, in k–en Portionen, allmählich: Miſche das Mehl bei K–em ein. Rumohr Kochk. 102; Karmarſch 2, 242 ꝛc., vgl.: Da verklag es k. zu k. (ſ. b). G. 4, 142. — Im K–en, ſ. 1d; Die echte Kraft weiß im K–en groß zu ſein. Gotthelf G. 92 ꝛc.; Etwas ins K–e [Kurze] ziehn, bringen ꝛc.; Ein Buchhändler in Groß und K. [en gros und en détail]. Nicolai 1, 171; Bis ins K–ſte und Feinſte (ſ. Anm.). — Das K. ſ. II. — b) perſönl., z. B. in Bezug auf Würde, Anſehn ꝛc.: Aus dem K–eſten (ſ. Anm.) ſoll Tauſend werden und aus dem Geringſten ein mächtig Volk. Jeſ. 60, 22; Luk. 9, 48; Wer der K–en einen ärgert. Mark. 9, 42 ꝛc.; ferner von Kindern, — wo das Geſchlecht geſchieden wird: Der, die K–e, ſonſt: das K–e, auch von Thieren (ſ. das Junge): Der Größer. wird dem K–en [der Ältre dem Jüngern] dienen. 1. Moſ. 25, 23; Es iſt noch überig der K–eſt [Kleinſte, Jüngſte]. 1. Sam. 16, 11; Ihr K–ſtes erſt zu butten. Droyſen A. 3, 142; Mit welcher Emſigkeit das K–e [das k–e Mädchen] die Backen rieb! G. 14, 41; Die ganz K–en. Gutzkow R. 5, 162; Wer wird künftig deinen K–en [Sohn] lehren | Speere werfen? Sch. 1a; Leoparde füttern ihre Jungen, Raben tiſchen ihren K–en auf dem Aas. 110a; Das K–e nimmt täglich zu. G. 5, 198; Darauf ſoll das K–e [das erwartete, noch nicht geborne Kind, deſſen Geſchlecht alſo unbekannt iſt] ſein Weſen treiben ꝛc. FSchlegel Luc. 231. — Daran ſchließt ſich flexionslos: Von K. ab, an, auf = vom früheſten Lebensalter an, z. B.: So werden die jungen Hunde, von K. auf, Kannibalen. Forſter R. 1, 178; Sie erinnert ſich von K. auf ꝛc. G. 19, 172; Liebte von K. an ein Mädchen . . | ſie von K. an, bis ſie groß war. Caloj 2, 53, ſeltner: Die ſah von Kleinem auf immer einem Affen ähnlicher. Weiße (Adelung), vgl.: Von Jung auf. Rüſtow gK. 44. — Ungw. aber hochd. außer in dieſer Verbind. und als Attribut (ſ. 1), z. B.: So ein Hirſchkalb k. geſchnitten [jung kaſtriert] wird. Flemming J. 92a. — Ferner gehört hierher die Verbind.: Groß (ſ. d. 2d und h) und K., ſowohl = Alt und Jung, als auch = Vornehm und Gering: Von Groß und K. reſpektiert. Sch. 109b; Bei Groß und K. beliebt, auch: bei Großen und K–en ꝛc. — Bäcker.: Der K–e, ſ. Junker 5.

Anm. Ahd. chleini, mhd. kleine, Jenes urſprünglich: glänzend (vgl. agſ. clæne, engl. clean, rein), dann, wie auch mhd., zierlich, fein, dünn, woraus ſich die ſchon im Mhd. gw. heutige Bed. entwickelt, während die urſpr. ſich nur noch in einzelnen meiſt mundartl. Wendungen erhalten hat, ſ. nam. Schm.; Zarncke Br. 369b u. II, vgl.: Mit feiner Seide näh ich. Simrock Nib. 847, im Urtext: Mit kleinen sîden næ ich ꝛc.; Mit der Sackpfeif, darauf macht er wunderliche Ding, dann grob, dann k. Weidner 62; Weiſe Jſ. 64 ꝛc. So (ſ. Adelung): K–es [feines] Brot, Garn; k–e Leinwand; k. ſpinnen; k–er Draht ꝛc., doch hochd. gw. nur noch in der Zſſtzg.: haar-k., ſ. d. und vgl. Kleinod, Kleinſchmied, im Ggſtz. zum Grobſchmied; k. ſtoßen ꝛc. (3), (zer)kleine(r)n ꝛc. — Hochd. ungw. auch: Thu es dann ein k. [ein wenig, ſ. 1e] ab dem Feuer. Büchſenmeiſterei 34; Angebiſſen | ein K. der erſten Tracht. Uhland V. 478, und in ganz ſchwzr. Form: Sie ſind da noch a kli dumm . . . Auch ſind ſie ä klili [ein ganz k. wenig] räuher. Kohl A. 2, 33 ꝛc. — Ferner z. B.: Wenn der Monat k. iſt = bei Abnehmen des Monds. Eppendorf 87; Wollen hinfürter das K–er handeln. 9, mehr ins Einzelne eingehend ꝛc. — Der Superl.: „kleineſt" oft bei Luther, z. B. 1. Sam. 9, 21 ꝛc., ſ. o.

Zſſtzg. z. B.: Āmeiſen-: klein wie eine Ameiſe (ſ. d. und vgl. Spr. 30, 25): Ich erſcheine mir dann ſelbſt ſehr a. und dennoch dehnt ſich meine Seele ſo weltenweit. Heine Reiſ. 2, 34. — Hāār-: klein, fein [ſ. Anm.] wie ein Haar, — nam. bis auf die kleinſten Umſtände, ins Einzelnſte eingehend: Etwas h. erzählen, (wieder)-ſagen, verrathen, vortragen, beichten, bekennen ꝛc. Chamiſſo 6, 275; G. 224; Grimm M. 248; PHeyſe Nov. 79; Heine Reiſ. 2, 128; L. 12, 213; 446; FMüller F. 111; W. 1, 191; Zſchokke 8, 339 ꝛc., auch: Härchen-k. Hagenbach (Echtermeyer 154) ꝛc. — Klīmper-: ſehr, winzig klein: Sein Verſtand war k. B. 49a, klümper-k. Campe; auch: klipper-k. Frommann 5, 188 (vgl. Klapper-, Klipperſchulden ꝛc.) und puter-k. — Mīttel-: zwiſchen groß und klein in der Mitte, vgl. mittelgroß: Große, kleine und m–e Nägel. — Wīnzig-, Wúnder- u. ä. m.

II. **Klēin**, n., -s; 0: in techn. Anwendungen etwas Kleines oder Kleingehacktes, Zermalmtes ꝛc., im Ggſtz. der großen u. ganzen Stücke, nam.: 1) Bergbau: die kleinen grusartigen Brocken eines Minerals: Zur Aufarbeitung des armen Erz-K–s. Karmarſch 3, 6 ꝛc.; In der Grube fällt davon nur ſehr wenig Geſtübbe oder Kohlen-K. 372; Kohlen-K. oder Cinders. 1, 250; Steinkohlen-K. 262 u. o. (vgl. Kohl E. 2, 37); Das Ausſchlage-K., der beim Ausſchlagen entſtehende pulverförmige Abfall. Karmarſch 2, 640; Im Fall die Scheidegänge mit Grubenſchmand zu ſehr verunreinigt ſind . ., müſſen ſie . . in einem Siebe . . gerüttelt werden, bis aller anhängende Schmand und Gruben-K. hindurchgefallen iſt. 641 ꝛc. — 2) Landwirthſch. (ſ. 1): Abrechling (ſ. d.), die beim Dreſchen abgeſchlagnen Ähren und Stürzel, auch: das Kleine. — 3) Kochk.: kleinere Theile, die man von einem zu bratenden Thier abnimmt, um ſie als eignes Gericht zu bereiten, vgl. Kleinod (in der Leipz. Landordn. von 1774), die als Zulage mitverkauften Nebentheile geſchlachteten Viehs, Füße, Kopf, Kaldaunen und Geſchlinge (Adelung; Friſch): Man haue das Haſen-K., welches aus den Blättern, der Bruſt, dem Kopf, dem Halſe, dem Herz, der Lunge und der Leber beſteht, . . in Stücke ꝛc. Scheibler Kochb. 195; Gänſe-K.: Die Flügel, der Hals, der Kopf . ., die Füße, der Magen und das Herz der Gans ꝛc. 215 (ſ. jung 6 und Laterne 2a), vgl. Gekröſe; Aus den Eingeweiden (Magen, Herz und Lungen) eine Speiſe bereitet . ., Kalbutſch [ſ. d.] oder Kurzundklein, auch Rinderkaldaunen. Landwirthſch. Zeit. (55) 131a. Dagegen wohl ſtatt Haché: Von jungen Mädchen wird ein Schnepfen-K. gehackt. Droyſen A. 3, 367, übertr.: Ein Deutſch-K. nach franzöſiſchem Richt. Jahn M. 179.

Klēine, f.; 0: (ſelten) Kleinheit: Von wunderbarlicher Größe und K. etlicher Menſchen. Eppendorf 14; Wegen der K. des Raums. G. Sch. 2, 175; Vergleichend eures Schiffes Rieſengröße | mit jener Muſchel inhaltſchwerer K. Rückert 1, 150; Stumpf 612a ꝛc.

Klēinel-ei, f.; -en: kleinliches Treiben, Kleinigkeitskrämerei: Untern Tiſch mit dieſer klaſſiſchen K.! B. 179b; Laſſe ſich durch keine K. hindern und, wie ſie ſagen, zurecht weiſen. 474a (G.). — ⸗n: 1) intr. (haben): a) ſich in Kleinlichkeiten bewegen, kleinlich ſein. — Zuw. unperſ.: Und wenn es nun gar mit ihm [dem Erobrer] kleinelt und zwergelt, ſobald | hochſchreitend einhergetreten kommen | die Attila und die Tamerlane. Kl. Od. 2, 20, wenn er ſich klein und zwerghaft zeigt. — b) „mit einer ganz kleinen Art Karte ſpielen". Schm. — 2) tr. zuw. ſt. verkleinern: Dies Gemälde geſehn aus der ſchön es k–den Ferne. Sonnenberg.

Klēinen, tr.: klein (ſ. d. 3) machen, klein ſtampfen ꝛc., nam. Bergb. ꝛc.: Die Gänge k.; Nachdem ſowohl Schwefel als Kohle [zur Bereitung des Schießpulvers] .. gekleint worden... Nur gröblich zerkleint... Das K. des Schwefels und der Kohle in Trommeln... Die Walzmühlen ſind zum Zerkleinern und Mengen des Satzes vollkommen geeignet. Karmarſch 3, 105 ꝛc.; Wie Gott .. die römiſche Hall [Halde] k., pochen, durchlaſſen und ſchmelzen wollte. Mattheſius Luth. 202a, vgl. Kleinern und kreiſen 3d.

Zſſtzg. ſ. die von Kleinern, z. B.: Āus⸗: (Bergb.) aus den Halden (ſ. d. 2) Erz ausklauben, auskutten: Eine ausgekleinte und umgekehrte Halle. Mattheſius Sar. 111a. — Be⸗: veralt. = verk. (2). — Ver⸗: 1) kleinen; zer⸗k.: Erz v. ꝛc. — 2) Etwas klein erſcheinen laſſen, klein darſtellen, z. B. eignes Verdienſt aus Beſcheidenheit, fremdes aus Gehäſſigkeit und Neid ꝛc.: Ob's Aug' als ein Vergrößrungsglas, der Dinge Weſen größer ſieht, | ob es dieſelbigen verkleint. Brockes 9, 550; Deinen Ruhm v. KGroth 90; Uns aufs höchſte tadeln und v. Luther 6, 220a; Entſchuldigt und verkleinet ſie [die Sünde] nicht. Mattheſius Pr. 120; Verkleinſt du dich ſelbſt mit deinen kindiſchen Thaten. Schaidenreißer 78a; Haben dich aber etwa Menſchen verkleint und verunehrt? 56a; Sich ſelber zu verwandeln, zu v. | in Splitter ſtiebend. Schefer Laienbr. 242; Ihr verkleint zu ſehr eu'r eigenes Verdienſt. V. Sh. 3, 498; Leucht[et] die Nacht gleichwie den Tag | Finſternis zu v. [verringern]. Waldis Pſ. 139, 5 ꝛc. — Dazu: Einem Verkleiner der prieſterlichen Würdigkeit. Schottel 1138a; Allen unſern Verkleinern. W. 33, 149 ꝛc.; Groß genug in der Verkleinung. Baggeſen 4, 67; Verkleinung und Verachtung ihrer kaiſerlichen Majeſtät. Luther 5, 99a. — Zer⸗: kleinen: Das ſchon Zerkleinte noch mehr zu zerpochen. Kohl A. 3, 295; Karmarſch 2, 684; 3, 295; 546 ꝛc.

Ver-klēinerlich, a.: verkleinernd, z. B.: 1) (veralt.) in Bezug auf Diminutivformen in der Sprachl.: Die Kneſen .. müſſen ihre .. Wenigkeit (ſ. 2) gegen dem Zar .. damit bekennen, daß ſie ihre unterſchriebene Namen .. im Diminutivo ſetzen müſſen... Wenn auch der Großfürſt Jemand anredet, gebrauchet er ſich ſolcher v–en Wörter. Olearius Reiſ. 100b; [Als dem Herzog Friedrich Einer] v. zurufte: Höreſt du, Friedle ꝛc.? Zinkgräf 1, 111. — 2) dem Werth oder der Würde von Etwas, von Jemand Abbruch thuend, z. B.: Die ſinnliche Vorſtellung Deſſen, was alle Begriffe überſteigt, kann nicht anders als v. ausfallen. Forſter A. 1, 133; Sprach v. von Scheffer's Einſicht. Br. 1, 394; Von deiner Majeſtät | ſprach er v., auf dich hat er geſchmäht. Hagedorn 2, 238; Welches gewißlich unſerer Nation nicht wenig v. Leibnitz 1, 157; Chevrier hat mehr ſolche v–e [verleumderiſche] geheime Nachrichten. L. 7, 238; Art der Nachahmung, die für den Dichter ſo v. iſt. 6, 447; Fälle, in welchem ſie [die Nachahmung] ihm v. iſt. 430; Mendelsſohn 5, 323; Wie die Römer .. ihrem Anſehen .. v. ermeſſen, ſo Jemand in offenen Schriften aus der griechiſchen Sprach ein einziges Wort eingemiſcht. Zinkgräf 1, 261 ꝛc. — Dafür ſelten: Von den menſchlichen Wiſſenſchaften denkt und ſpricht er gar ſehr kleinlich. Claudius 4, 54. — Nbnf.: Verkleineriſch ſ. Schm.

Klēinern, tr.: kleiner machen, z. B.: Daß große fließende Waſſer .. die See .. an vielen Orten eintragen, kleinern und etwan gar ausfüllen mögen. Stumpf 390a; Kleinerung. ebd., gw. ver⸗k., doch Rechenk.: Einen Bruch k., ihn in kleinern Zahlen darſtellen, wofür jedoch — um dem Mißverſtändnis vorzubeugen, als ob der Bruch dem Werthe nach kleiner würde, — Viele die Ausdrücke „heben, kürzen" ꝛc. vorziehn: $^{35}/_{40}$ läſſt ſich mit oder durch 5 k. (heben, kürzen), der Bruch iſt = $^{7}/_{8}$.

Zſſtzg. ſ. die von kleinen, z. B.: Ein⸗: kleinernd einſchrumpfen machen und refl.: ſo einſchrumpfen ꝛc.: Daß die Völker ſich e. JP. 33, 25. — Ver⸗: ſtatt des ſeltnern Grundw. und verkleinen (ſ. d. 1 und nam. 2): 18 Taſſen trinken .., ohne ſich im mindeſten den Appetit zu ver⸗k. [verringern]. Börne Frzfr. 11; Den Gedanken des Schriftſtellers .. vergrößert, nicht verkleinert. B. 137b; Alles, was zum Vortheil der Gegner angeführt werden konnte, wurde geleugnet oder verkleinert. G. 20, 52; 53; Laube DW. 5, XXI; Nach dem Storchſchnabel zu ver⸗k. Jahn M. 146 (ſ. verjüngen); Das Milzkraut ſoll ich ſein, | ver⸗k. ſoll ich ſtets ꝛc. Logau 2, 3, 13 [der in der fruchtbringenden Geſellſchaft den Namen des V–den und das Symbol des Milzkrauts hatte] ꝛc. Nam. auch (Sprachl.): Hauptwörter werden durch „chen" und „lein" verkleinert ꝛc. — Dazu: Der wahrhaftige Verkleinerer | des großen Gottes. Gleim 6, 181; Die Verkleinerer dieſes Kunſtrichters. W. HB. 2, 241 ꝛc. — Zu Verachtung und Verkleinerung des ehrlichen Stands. Luther 6, 357b; Was zum Nachtheil und zur Verkleinerung vorzüglicher Perſonen erzählt wird. W. 32, 318 ꝛc.; Die litthauiſche Sprache iſt ganz beſonders reich an Verkleinerungen ꝛc. — Zer⸗: ſ. kleinen und zerkleinen.

Klēinheit, f.; –en: das Kleinſein und zuw. etwas Kleines (vgl. Kleine, Kleinigkeit, Kleinlichkeit und den Ggſtz.: Größe und Großheit): Keine K. unter einem großen Scheine ertragen. G. 10, 190; Aller Tadel heraufwärts oder hinabwärts iſt mit Nebenbegriffen und K–en vermiſcht; man kann nur durch ſeines Gleichen gerichtet werden. ebd.; Nur K. [ein kleiner Charakter, Geiſt ꝛc.] ſollte hier ſich ängſtlich fühlen, | der Neid ꝛc. 13, 145; Daß uns vor einem großen Anblick ſchwindelt, vor dem wir uns unerwartet befinden, um zugleich unſere K. und unſere Größe zu fühlen. 18, 31; 23, 286; Ich hoffe über manche K. wegzurücken. 24, 60; Geſchwätz'gen Krittlern gönne du die K., | bald Dies und Das zu tadeln und zu loben. Platen 2, 87; Wie kniet in tiefer K. | meine Liebe neben dir! Rückert 1, 233; So verhält ſich's auch mit gewiſſen K–en, die es im Haushalt nicht ſind. Zelter 2, 37; In fehlerhafter Konſtruktion, die ſich nach und nach aus 100 K–en entwickelt hatte. 5, 248 ꝛc.

Klēinigkeit, f.; –en; –s⸗: etwas Kleines oder Unbedeutendes, von geringem Belang, Bagatelle: Das iſt eine große (ſ. d. 2k) oder eine kleine (L. 13, 213) K.; Das iſt keine K.; Eine K. von ein Hunderter fünfe. Engel 1, 95; Ein edles Mädchen | aus einem großen Hauſe rauben, iſt | wohl eine K., die Niemand rügt? G. 8, 26; Ihm fehlt's an 1000 K–en. 13, 173; Paſtoral⸗K–en. 14, 263; Lokal⸗K–en. 265; Ein gewiſſer Geiſt der K–en (esprit des bagatelles). Kant SchE. 41; „Ach Nichts .." — Wie? gar Nichts? — „K–en." Lichtwer 124; Heiß iſt er gegen K–en | und gegen große Dinge kalt. 36; Um eine K. | wie dieſe mit dem holden Weibe brechen? W. 12, 46 ꝛc. — Zuw. auch in Bezug auf Perſ., z. B. als Ausdruck der Beſcheidenheit: Meine K. [oder häufiger Wenigkeit]. Arndt E. 18; Goltz 1, 45 ꝛc. ſtatt „ich", vgl.: Ich ergebe mich K. in die Umwälzung der ungeheuern Maſſen. Heinſe A. 2, 129 ꝛc.

Klēinlich, a. (⸗keit, f.; –en): 1) (veraltend) klein, zart, ſchmächtig: Einen k–en ſchmächtigen Menſchen. Münchhauſen 82; Wie gar k–e Hände er hat! V. Moſch. 1, 13. — 2) Ggſtz. von großartig, — zu ſehr am Kleinen und an Kleinigkeiten haftend und dadurch beengt und beſchränkt, oder ſo beengend und beſchränkend: K. und peinlich ſein; Eine engherzige und k–e Beurtheilung; Der in Kleinigkeiten und in k–en Zuſtänden ſich vergeblich abarbeitet. Arndt Ver. 103; Unſern edlen Stolz aus unſrer Seele getilgt .., um eure k–e Eitelkeit an ſeine Stelle zu ſetzen. Fichte 6, 144; O des eiteln k–en Menſchen! G. 10, 23; Ein k–er niedriger Schelm. 55; Die k–en neidiſchen Neckereien. 191; Alles Störende und K–e war rings umher entfernt. 15, 235; 23, 286; Eine gewiſſe eigene k–e Rechtlichkeit. 27, 136; K. in Eigennutz. H. 15, 278; Wenn unreifes Geſchwätz oder Verleumdung ihn | k–ſt foltert. Platen 2, 166; 259; Dieſelbe Anfeindung des K–en bei aller Schonung des Kleinen. JP. 3, 31 ꝛc. — Dazu: Die K–keiten der Stockphilologen. Danzel 27; Wir wollen auf dieſen K–keiten nicht im Einzelnen verweilen. Gervinus Lit. 3, 227; G. 4, 170 ꝛc. — 3) verkleinerlich (ſ. d. 2).

Klēinling, m., –(e)s; –e; –s⸗: ein Kleinlicher: K. des Jahrhunderts! haſt du dazu nicht Hand und Nerve, ſo mache du Knötchen und ſpiele! H.; auch eine Pflanze, Centunculus minimus (Grube 3, 234).

Klēinod, n., –(e)s; –e (⏑ – ⏑), Kleinōdi⸗en; –chen; ⸗: eine Koſtbarkeit, koſtbares Geräth, Schmuckſache vom höchſten Werth: 1) eig.: Silberne, güldene und ehrne Kleinod. 2. Sam. 8, 10; Ich zieret dich mit Kleinoten und legt die Geſchmeid an deine Arm. Hoſ. 16, 11 ꝛc.; Das Geſchenk, das mir du beſtimmſt, ſei liegendes K., | Roſſe führ' ich mir nimmer gen Ithaka. V. Od. 4, 600; 1, 313; 10, 40 ꝛc. — 2) übertr.: etwas beſ. Werthvolles ꝛc., auch von Perſ., vgl. Juwel, Perle ꝛc.: Ein vernünftiger Mund iſt ein edel K. Spr. 20, 15; „Die Schmerzen ſelbſt um ſolch ein K. [wie meine Tochter] ſind Genuß." | K–e (– – ⏑) ſchafft dem Manne täglich ſeine Fauſt [ſ. 1]. G. 10, 295; Die, wenn man ihnen eine gift'ge Schlange | zu hüten gab, den anvertrauten Feind | nicht wie ein heilig theures K. [1] hüten. „Ein hohes K. iſt der gute Name." Sch. 415a; Er iſt .. das K. und Juwel von ſeinem Volk. Schlegel Haml. 4, 7; Da ihr den Lockungen der ſtillen Nacht | das K. eures Mädchenthums vertraut. Sommern. 2, 1; Dunkan's Roſſe .., die K'. ihres Bluts. Tieck Makb. 2, 3; Ihr müſſt | vergeſſen dieſe K'. eurer Wangen | und ſie .. | der gierigen Berührung Titan's bieten. Cymb. 3, 4 ꝛc. — 3) (veralt.) Kampfpreis. 1. Kor. 9, 24; Phil. 3, 16 ꝛc., ſ. Anm.

Anm. Mhd. kleinôt, kleinoede, kleinoete, kleinât, kleinet, eine kleine, zierliche künſtlich gearbeitete Sache, dann: eine zierliche Gabe überh. (z. B. Thiere. Wigalois 4029, ſ. Benecke 1, 838a). Vgl.: Sammt allen des Reichs Kleinoten. Fiſchart B. 135a u. o. bei Luther (ſ. o.); Drei Kleinat, die man in die Ohren hängt. Schaidenreißer 78b; Wer arbeitet an den Kleinodern? Garzoni 558b; Seines todten Weibs Schmuck und Kleinoder. Zinkgräf 1, 254; Luther SW. 56, 1 ꝛc. — Heute iſt gw. in den zweiſilbigen Formen die erſte Silbe betont; in den dreiſilbigen Formen, nam. der Mz. wird der Ton der zweiten Silbe oft zum Hauptton, z. B.: Die K–e (⏑ – ⏑) ſind | verſunken. H. 15, 179; Matthiſſon A. 9, 194; Braut⸗K–e. Uhland 514 ꝛc., vgl.: Dort aus allen erkor ich der K–e (– ⏑ ⏑) viel und geehrte. V. Il. 9, 330; Als eur Siegs⸗K–e (– – –́ ⏑) gebracht die ſtampfenden Roſſe. 127. Immer betont aber iſt die zweite Silbe in der häufigen Mz. auf „i⸗en", z. B.: Viel Kleinodien (⏑ – ⏑) und Juwelen. Novalis 1, 175 und gw. ⏑ – ⏑ ⏑, indem die Endſilbe (vgl. Heimat, Monat ꝛc.) wie in „Allod" (ſ. d.) nach mlat. clenodium behandelt wird. — Mundartl. Bedd. ſ. Klein II 3 und Klee, Anm., vgl. Adelung, Reinwald Henneb. 2, 71; Haltaus 1098 ꝛc., — ferner = Geräth, ſ. Schm. und z. B.: Mit Büchſen ſchießen. Dies unedel mörderiſch Kleinot ſoll von einem Mönch erfunden .. ſein. Stumpf 726a ꝛc.; ferner (ſ. Schm. 3, 354) eine Art Würfelſpiel ꝛc. — Dazu: Bekleinoden, tr.: mit einem K., werthvollen Schmuck verſehn. Logau 3, 2.

Zſſtzg. vgl. die von Schmuck ꝛc., z. B.: Braut⸗K–e [Anm.]; Helm⸗K., Helmzierrath im Wappenſchild, im engern Sinn der Helmbuſch; Reichs⸗K–ien, Reichsinſignien ꝛc.

Klēiſter, m., –s; uv.; ⸗: ein zäher Brei aus Mehl und Waſſer zum Kleben nam. der Buchbinder und Papparbeiter, — auch übertr.: Ihr, denen Bosheit angefriſcht den K. | um Unverſtand mit Ungeſchmack zu kitten. Platen 2, 145.

Anm. Zum ſelben Stamm wie kleiben, kleben, Klette ꝛc. gehörig, vgl. altn. klîstr, Leim ꝛc., das plattd. Kluſter = Klumpen; klüſtriges Mehl. Soltau ꝛc.

Zſſtzg. z. B. nach dem Stoff: Mehl⸗, Roggen⸗, Weizen⸗, Kaſtanien(mehl)⸗K.; Während der Zellſtoff im Fruchtlager dieſer Pflanzen direkt in Stärke⸗K. übergeht. Schacht B. 40 ꝛc., ferner nach den Benutzern, z. B. ſcherzh.: Dem Buchbinder⸗K. den Buchmacher⸗K. vorauszuſchicken und 1000 überlieferte Gedanken mit fünf eigenen zuſammenleimen. JP. 36, XXIV ꝛc. Ferner heißen ſcherzh. manche klebrige breiartige Speiſen K., z. B.: Seelen⸗K., bei Einigen Buchweizen⸗, bei Andern rothe Grütze ꝛc.

Klēiſt(e)rig, a.: mit Kleiſter beſchmiert oder kleiſterartig: K–es [klitſchiges] Brot.

Klēiſtern, tr.: mit Kleiſter — und dann allgm. — kleben: Seitenlöcklein, wohlgebacken | und gekleiſtert. Freiligrath 2, 68; Flicken und ſtützen, k. und quackſalbern. W. 29, 157 ꝛc. Kleiſter⸗er, ⸗ung.

Zſſtzg. ganz wie bei kleben (ſ. d. 2), z. B.: Ān⸗:

Was ihm die Schule, Sitte und Geſetz | .. an ſeiner Freiheit hatten angekleiſtert. Glaßbrenner Verk. 2; Sie ſitzen wie angekleiſtert. Lenz Nat. 3, 23; Seiner Rede ſolche bunte und närriſche Flicklappen a. Spate XVIII ꝛc. — Āuf-. — Āus-. — Be-: Ein Blatt vom Silberſtück, | womit die Heilige bekleiſtert war. W. 11, 241; Seine Phantaſie bekleiſtert ihm nicht die Augen. FMüller 3, 148, verblendet ihn nicht, ſ. ver-k. — Ein-. — I. Über-. — II. Über-: Das Antike .. müßte man .. modiſch ü. G. 12, 105; Was ich nun nicht all kunnt bemeiſtern, | Das wuſſt' ich weiſe zu ü. 34, 311; Die Griechenweisheit überkleiſtert | nur ſchlecht der Herzen tiefſten Bruch. Lenau Sav. 98; Mit logiſchen Tiraden ü. Platen 2, 103; Werner Febr. 11 ꝛc. — Ver-: 1) kleiſternd verbrauchen, z. B.: Mehl ver-k. ꝛc. — 2) kleiſternd verſchließen, verdecken, zu-k., eig. u. übertr.: Des Übels, das ſie jetzt ver-k. und verſalben, aber nicht heilen können. Arndt E. 300; Jeder Verſuch, die alten Wunden zu ver-k. Prutz Muſ. 3, 121; Dieſe nachdrückliche Art, mit welcher er die Zweifel nicht bloß zu ver-k., ſondern aus dem Grunde zu heben ſucht. L. 5, 42; Peſtalozzi 4, 152; Daß die Wahrheit ſich doch nicht ſo ganz ver-k. läſſt. Thümmel 5, 156; Liebesbriefchen, die, man verkleiſtre ſie, wie man wolle, doch nur immer die Herzen der Weiblein haſchen ſollen. H. Merck 2, 34 ꝛc.; Durch gelehrten Dunſt | der Welt die Augen zu ver-k. Lichtwer 81, ſ. be-k. — Du Verkleiſterer der Wahrheit. H. Phil. 13, 76; Merck 1, 38 ꝛc. — Dieſe Schrift .. von den Verkleiſterungen und Verſtümmlungen des Rufinus zu retten. L. 10, 198; Fiſchart B. 11b ꝛc.

Kleiwel: ſ. Knäuel. — **Klēmen** ꝛc.: ſ. kleiben.

Klémm: ſ. klamm.

Klémme, f.; -n (ſ. Klamm, Anm.): 1) etwas Klemmendes (vgl. Kluppe), Kneipe, Klemmer (ſ. d. 2), vgl. Zwinge, z. B.: a) Bremſe (ſ. d. 2) der Hufſchmiede, womit ſie unruhigen Pferden Lippen, Naſe, Ohren ꝛc. feſtklemmen, um ſie beim Beſchlagen ſtill ſtehn zu machen: Lippen-, Maul- (vgl. 4), Naſen- (ſ. u.), Ohren-K. (vergl. 4) ꝛc. Ähnlich: K., Schwanz-K., ein geſpaltnes Holz, das Gaſſenbuben Hunden auf den Schwanz klemmen; ferner ein ähnliches Werkzeug, das bei manchen Spielen der Verlierende ſich aufſetzen laſſen muß: Jene häßliche K., welche die Berliner Droſchkenführer „dem Schafskopp“ aufſetzen. Vogt Oc. 1, 325 ꝛc. Scherzh.: Naſen-K. (ſ. o.); -Klemmer, -Quetſcher, Brille (ſ. d. 1) ohne Bügel, Klemmbrille, aber auch ein Sarg mit plattem Deckel u. ä. m. — b) (ſ. a) auch von Perſ., etwas ſie hart Bedrängendes, z. B. von den drang umſchlingenden Armen beim Ringen: Ob etwa mit laſtendem Druck ihn bezwänge | in einpreſſender K. der Mann. V. Th. 22, 94 ꝛc.; Halten Durſt und Hungerqual | mich in Angſt und K. B. 50b; Nach dem ſcharfen Verhör, in deſſen K. er mit Zittern geſteckt hatte. Gutzkow R. 4, 6 ꝛc. (ſ. 2); Jemand eine K. aufſetzen, ihm drang zu Leibe gehn und ihn ſo zu Etwas zwingen ꝛc. Vgl. niederd.: Etwas hat gute K., Wirkſamkeit, Nachdruck ꝛc. — c) ein Werkzeug der Korbmacher, wozwiſchen ſie die Weidenruthen durchziehn, um ſie zu ſchälen. Ähnl. beim Theeren der Fiſſen (zu Tauen) eine runde Öffnung, wodurch ſie gezogen, zuſammen- und der überſchüſſige Theer ausgepreſſt wird. — 2) ein Ort und dann auch ein Zuſtand, wo man ſich in der Enge befindet, z. B. von einem engen Theater: Wenn aus der K. er in die breite beßre Wohnung trat. G. 6, 365, nam. ſo, daß man nicht fort kann, z. B. bei einem Gedränge: Cunoa ſteckt in der Klemm': Auf, Elende, friſch mit Gewalt durch. V. Th. 14, 76; Indem Einer huft, müſſen Alle hinter ihm auch zurückweichen, bis Einer zuletzt ſo in die K. kommt. G. 24, 234 ꝛc.; Als ich durch einen Schlag auf die Bauſchen [die ſich bauſchenden, geſteiften Röcke] ihr endlich aus der K. half. Waldau N. 2, 48 ꝛc., auch: Das Thier auf einen ſ. g. Treibſtock, eine Gemſen-K. hinzutreiben, wo ſie nicht mehr zurück können. Tſchudi Th. 383 ꝛc., vgl.: In der Klammen dar, | da ſteht ein freier Gems. Theuerdank 71. Daher oft übertr.: drängende Lage, Verlegenheit, Noth ꝛc., wobei man nicht aus oder ein weiß: Das hat manche K-n gegeben. Arndt E. 340; Allen Engen entſchwungen, | jede K. durchrungen. Koſegarten Po. 2, 174; Landeskalamitäten durch ... politiſche K-n. Riemer G. 2, 13 ꝛc. Nam. abhängig von „aus“ und „in“: Aus der gefährlichſten K. waren wir nun heraus. G. 25, 96; Sich aus einer ſolchen K. zu befreien. 22, 161; Bat ich Gott, mir aus der K. zu helfen. Keller gH. 3, 13; Uns zu ziehn aus der K. Rückert Mak. 1, 91; Sich wie ein Aal aus der K. winden. Mörike N. 250 ꝛc.; In der K. ſtecken (Auerbach Gv. 287), ſitzen (Benedix 2, 172); Einen in der K. haben; Wie hier Herder in einer gewiſſen K. zwiſchen Vernunft und Offenbarung erſcheint. Gervinus Lit. 5, 318; Er findet ſich in der K. zwiſchen dem Denkbaren und dem Wirklichen. G. 27, 429; Nun befand ich mich in der größten K. 24, 31; Dadurch kommen die armen Weſen zw. dem Naturzuſtande und dem der Civiliſation gar erbärmlich in die K. 20, 78; Die Familie in die K. zu treiben. Sch. 195b; W. 21, 151; In die K. gerathen ꝛc. — 3) (ſelten) Beklemmung: Mit naſſem Blick, die Herzen in der K. W. 20, 328. — 4) wie Zwang (ſ. d.) zuw. von einem ſperrenden Krampf, z. B. K., Maul-K., Maulſperre, Kinnbackenkrampf. Falke; Ohren-K., Ohrenzwang, ſ. Klamm, Anm. — 5) die Knappheit, der beengende Mangel an Etwas, nam. an Geld (ſ. Klamm 3): Er war in immerwährender, immer engerer Geld-K. (ſ. 3). Gotthelf U. 2, 239 = Geldverlegenheit; V. H. 2, 274; Er hatte dieſe Summe nur mit großer Mühe in der jetzigen, ſchwierigen Geld-K. aufgetrieben. Gutzkow R. 8, 131, ſ. Batzen-Klemmer und klemmig.

Klémmen: 1) tr., zuw. ohne Obj., zuw. auch mit Angabe der Wirkung, — und refl.: Etwas an einen Körper drücken und nam. zwiſchen zwei Körper preſſend einſchließen, drängen, ſo daß es ſich nicht rücken, nicht von der Stelle kann, in vielen Fällen auch eine Quetſchung erduldet: a) eig.: Wer den Finger zwiſchen Baum und Borke, — wer ſich zwiſchen Freunde und Vettern (ſ. b) ſteckt, — Der klemmt ſich. Sprchw.; Die Eſelin ... dränget ſich an die Wand und klemmet Bileam den Fuß an der Wand. 4. Moſ. 22, 25; Bracht' er die Keile heraus; nun war der Braune gefangen, | Haupt und Füße geklemmt. G. 5, 138; Der Schuſter warf den Knieriemen mit der darunter geklemmten Arbeit weg. Klencke Gſp. 1, 67; So klemmt im Rauſch der Zecher ſich .. an die Brunnenſäule .. feſt. Reithard '84; Indeſſen oben ſie [ringend] ſich mit den Armen klemmten. Rückert Roſt. 100a; Er ſteht bewegungslos | geklemmt von ihres Leibes Reifen [umwunden von der Schlange]. Sch. 31a; Die Feſſel klemmt der Jungfrau zarte Hände. 33a; [Baum], in deſſen Spalt die linke Hand geklemmt iſt. Stahr Jahr. 1, 303; Sich zwiſchen die Engſitzenden, ein Buch zwiſchen die andern k., ein-, hinein-, zwiſchen-k., drängen, ſchieben; Sich die Brille auf die Naſe k., auf-k., k-d darauf befeſtigen; Dem Pferde die Bremſe aufs Ohr k., auf-k.; Etwas darunter k. oder unter-k., k-d unterſchieben; Einem, ſich den Finger von der Hand k., den Finger ab-k.; Etwas entzwei, ver- oder zer-k. u. ä. m. — b) übertr. nam. im Partic.: in der Klemme (ſ. d. 2) ſich befindend oder in die Klemme gebracht ꝛc.: Oskar, zwiſchen Entzücken und Entſetzen geklemmt, fragte ꝛc. Börne 2, 295; Nun bin ich eingekerkert und geklemmt zwiſchen meine peinliche Zweifel und Beſorgniſſe. B. 300b; Da aber die Jugend vorlaut, das Alter aber kleinlaut ewig ſein wird, ſo iſt der eigentlich reife Mann immer zwiſchen beiden geklemmt und wird ſich auf eine wunderliche Weiſe behelfen und durchhelfen müſſen. G. 3, 216; Sich zwiſchen eine wohlwollende liebenswürdige Pedanterie und den Theetiſch geklemmt zu ſehen. 27, 44; Die Lage, in welcher er ſich zwar nicht gefoltert, aber doch immer geklemmt fühlte. 20, 91; Opfer von k-den Widerſprüchen. 32, 284; Geklemmt zwiſchen die gewiſſen Qualen des Lebens und die ungewiſſen Schrecken der Ewigkeit. Sch. 709a; Doch jetzt bin ich umſchränkt, gepfercht, umpfählt, | geklemmt von niederträcht'ger Furcht und Zweifeln. Tieck Makb. 3, 4 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Die Schleuſenthore k. (ſich), wenn Etwas k-d dazwiſchen ſteckt, ſo daß ſie nicht gehörig ſchließen ꝛc.; Die Räder einer Maſchine k. oder k. ſich, die Maſchine klemmt ſich, wenn die Bewegung nicht glatt vor ſich geht, es ſtockt, ſo auch unperſ.: Es kann nicht durch, es klemmt ſich aller Orten, | es fehlt bald da, bald dort. L. Nath. 2, 1 ꝛc. Ferner: Warum dein Herz | ſich bang in deinem Buſen klemmt. G. 11, 20, vgl.: be-k. — 3) Sich auf eine Sache k., ſich darauf ſetzen oder verſeſſen ſein, wie eine Klemme (ſ. d. 1), alſo ohne loszulaſſen ꝛc., z. B. Danzel 407. — 4) nam. burſchik.: Etwas k., an den Fingern kleben laſſen und mitnehmen, ſtibitzen, ſtehlen. Vollmann.

Anm. Ahd. chlamjan, mhd. klemmen, vgl. klamm und klimmen. Mit dieſem hat es in einigen Zſſtzg. die Form des Partic., ſeltner des Impf. gemein, ſ. be-k. 1b und c und verklommen = erſtarrt, ſ. klamm, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [1a]. — Án- [1a]: Sich feſt a.; Klemme die Fenſterladen an, daß der Wind ſie nicht zerſchmeißt. Arnim Sch. 2, 268. — Āuf- [1a]; auch: Die Thüre a., klemmend, drängend öffnen. Bettine Tag. 167 ꝛc. — Be-: Etwas zuſammenpreſſen, ſo daß es ſich nicht frei ausdehnen kann, nam. 1) in Bezug auf Das, was das freie Athmen hemmt, die Bruſt und das Herz (eig. und übertr.) beängſtigend drückt und gleichſam krampfhaft zuſammenſchnürt: Welch Leid beklemmet das Herz dir? B. 190a; Ein bruſt-b-d Sehnen. Freiligrath Garb. 114; Die Abgelegenheit und ein ſonſt ich weiß nicht was, das in der Luft zu liegen ſchien, beklemmte mich. G. 20, 60; Vom Schmerz gekrampft den fühlenden Buſen, | welcher ſo willig theilte, was fremde Buſen beklemmte. Koſegarten Rh. 3, 54; Herz-b-de Angſt. Lewald W. 1, 365; Dein Schweigen beklemmt mich faſt. JP. HVoß 47; B-de Ahnungen durchbeben mein Herz. Platen 6, 43; Sch. 376b; 519a; 595b; Die b-de Weſte geöffnet. Thümmel 7, 167; Wie ſeltſamlich beklemmt mich dieſer Anblick! Tieck 10, 81; Zum letzten Mal beklemmt ihr höher ſchlagend Herz | ein kurzer ſanft gedämpfter Schmerz. W. 20, 236 ꝛc. — a) Selten ſtarkformiges Impf.: Daß ihr das Herz lebhafter ſchlug und ihr die Bruſt beklomm. Novalis 1, 34 u. Perf. ꝛc.: Hat ſonſt den Feind gar ſchrecklich beklommen [bedrängt, beklemmt, — beklommen gemacht, ſ. b]. Körner 97a; Mich hätte es in Etwas beklommen. JP. 21, 169; Hat dir je den Buſen | Liebesſchmerz beklommen? Platen 2, 23. — b) Dagegen im adjekt. Partic. gw. Doppelf., z. B.: Beklemmte Bruſt. G. 16, 46; 19, 66; Novalis 1, 42; Pfeffel Pr. 3, 28 ꝛc.; Mein Herz war beklemmt. Thümmel 2, 124 ꝛc.; Die beklemmte Seele. Sch. 442a; Beklemmter Odem. Schlegel Haml. 1, 2; Sei ſo beklemmt nur nicht, ſo angſt! L. Nath. 5, 6; Franz (beklemmt). G. 9, 108 ꝛc. — Beklommne Bruſt. Chamiſſo 4, 22; Die Bruſt von Schluchzen beklommen. Rückert Nal 84 ꝛc.; Beklommnes Herz. G. 2, 99; 16, 160; O Bild, vor dem mein armes Herz beklommen. Streckfuß Rol. 1, 41 ꝛc.; Aus dem ſchmerzlich beklommenen Buſen. Humboldt K. 2, 19 ꝛc.; Bleich ſtand er und beklommen. Freiligrath Pol. 1, 67; G. 2, 152; Vom Überglück der Liebe ſtets beklommen. Mörike N. 603; Von ſtummer Angſt beklommen. W. 20, 213 ꝛc.; Eine friſche Gabe, die auf langer Fahrt | beklommnen Reiſenden Erquickung athmet. 13, 351; Mit aufgerecktem Hals ſchnauft der beklommne Stier. Hagedorn ꝛc.; Was außen eng, was außen bang, | uns macht es nicht beklommen. G. 6, 7; Auerbach Gv. 380 ꝛc.; Graun beklommen. Grün Gd. 96. So als Ew. nimmt „beklommen“ auch den faktit. Sinn von ſchwül an, alſo (faſt = beklemmend) drückend, nam. von der Luft ꝛc.: Die Luft im Zimmer, das Zimmer, es iſt im Zimmer ſo beklommen; Mir iſt ſo beklommen ꝛc., vgl.: So ſchwer, beklemmet, | ſo bleiern drückts im Herzen. Werner Oſtſ. 1, 45; Ein beklemmter Abſchied. Klinger 2, 391. — c) (ſ. b) als Ggſtz.: Keck und unbeklommen. Platen 1, 75; Rückert Morg. 1, 143 ꝛc. (ſelten unbeklemmt); auch: Weite Felder unbeklommen. G. 2, 104 (im Ggſtz. etwa der beklommenen und beengenden Zimmer ꝛc.). — d) (ſ. b) Die Beklommenheit (das Beklommenſein). B. 130a; Gutzkow R. 5, 72; 265; 9, 69; Kinkel E. 71; OMüller Med. 26 ꝛc., Ggſtz. Unbeklommenheit. — Selten: Beklemmtheit. — e) Beklemmung, f.; -en: Mich jammert ſeine Beklemmung [Angſt]. G. 5, 175; Die Sorge, die Beklemmung mehrt ſich nur. 13, 317; 14, 66; Drei Grade des Mitleids .., die vielleicht mit den drei Worten zu unterſcheiden wären: Rührung, Thränen, Beklemmung. L. 12, 59; Bei meiner außerordentlichen Beklemmung der Bruſt. 72; Die Bruſt von Iran frei zu machen von Beklemmung. Rückert Roſt. 44b; An Bruſt-, Herzbeklemmungen leiden ꝛc. — 2) ſelten ſonſt, z. B.: Philoktet, der nicht brüllet und tobet, der ſeinen Schmerz beklemmet [unterdrückt, verbeißt]. H. 4, 29, ſ. nieder-k. — Ein- [1a]: An dem Gebiſſe, das ihm [dem Pferde] von den Kunſtmeiſtern eingeklemmt worden. Arnim XVI; Daß ſie ſich ſelbſt unter den Thüren einklemmten. 28; Mit Herzklopfen, theils von der Furcht, theils von den Kleidern eingeklemmt. 64; Steckte die Wölfin ... den Kopf in die Spalte; ſie drängte, | ſchob und brach und zog und wollte folgen und immer | klemmte ſie tiefer ſich ein. G. 5, 150; Zwiſchen jene älteſten und mittleren iſt ein Knabe von etwa 8 Jahren eingeklemmt. 31, 102; Im Felſengrunde | der eingeklemmte Fluß. 1, 93; Jede Bedingung, zwiſchen welche wir, ſelbſt in den glücklichſten Momenten, doch immer noch eingeklemmt ſind. 18, 113; Wie ſoll Derjenige die Furcht los werden, den man zwiſchen ein doppelt Furchtbares einklemmt? 20, 10; 178; Als .. nicht der kleinſte Theil der Völker zwiſchen dem Schwarzwald und dem Rhein ſo zu ſagen ſich einklemmte und faſt nimmer flott werden wollte. Hebel 3, 379; In den gegebenen Zeitraum eingeklemmt und eingepaſſt. H. 13, 262; Eingeklemmter Bruch oder Brucheinklemmung, incarceratio, wenn durch den Bauchring die im Bruchſack liegenden Eingeweide feſt geklemmt ſind ꝛc. — Hinēin⸗ [1a]. — Nīeder⸗: klemmend niederdrücken, ſ. be⸗k. 2: Wenn beim Lernen dir ein Gähnen kommt, ſo hemm' es, | entſchloſſen mit dem Schloß der Zähne niederklemm' es. Rückert W. 2, 186. — Ùnter⸗ [1a]. — Ver⸗: 1) [1a], z. B. auch (Bergb.): Den Gang verklemmet eine ſtarke Feſte, vorfallendes feſtes Geſtein verdrückt oder verſchiebt ihn. — 2) klamm oder eng anſchmiegen: Wie Pſyche verklemmt an Amors Marmorfigur. Thümmel. — 3) im Partic.: Verklommen, erſtarrt vor Kälte, ſ. Klamm, Anm. und vgl. Be⸗k. 1b. — Zer⸗ [1a]. — Zū⸗ [1a]: klemmend zumachen, zuſchließen: Ihre Fäuſte ſtarr und zugeklemmt. Freiligrath Garb. 29; Dem Büffel ſoll er mit den Vordertatzen das Maul und die Naſe z., daß er erſtickt. Oken 7, 1650; Wo er an ſeinem Rock eine zugeklemmte Fauſt fand, die brach er auf. Stilling 1, 25. — Zuſámmen⸗ [1a]: Leichenbläſſe .., die mir ſo das Herz zuſammenklemmte [vgl. be⸗k.], daß ich aus der Haut fahren mochte. Heinſe A. 1, 174. — Zwíſchen⸗ [1a] u. ä. m.

Klémm-er, m., –s; uv.: 1) Perſon, die klemmt, z. B. ſchwzr.: Batzen⸗K., ein Filz, der das Geld zäh feſthält („klemmt", vgl. Geldklemme). Gotthelf U. 2, 179; G. 327; 341 ꝛc. — 2) Klemme (ſ. d. 1a und Zſſtzg.), ein Werkzeug, Etwas dazwiſchen zu klemmen: Da das Diviſorium eigentlich nur ein K. iſt. Franke Kat. 27 ꝛc. — **-ig**, a.: Bergb., vom Geſtein, feſt: Gänglein, das durch einen ſehr k–en Stein ſtreichet. Mattheſius Luth. 209b, verſtärkt: Hart⸗k., ſ. Klammgellig.

Klémp-ern, intr. u. tr.: ſ. Anm. und klimpern. — **-ner**, m., –s; uv.: Handwerker, der aus verzinntem Eiſenblech und aus Meſſingblech allerlei Waaren fertigt, oberd. Spängler ꝛc. (ſ. Anm.): Der K. nietete einige Blechſtücke zu einem kleinen Dache zuſammen. . . Der Schloſſer ſagte zum Spengler. Gutzkow R. 7, 277 ꝛc. — **-nerēi**, f.; –en: das Handwerk, zuw. auch die Werkſtatt eines Klempners. — **-nern**, intr. (haben): ohne zum Handwerk zu gehören, Klempnerarbeit machen, vgl. ſchneidern ꝛc.

Anm. In den ältern Zeiten, wo das Zunftweſen mit ſeinen ſtarren Scheidungen noch mehr herrſchte, unterſchied man von den Blecharbeitern mannigfache Klaſſen, z. B.: den Blech⸗ oder Pfannenſchmied, der aus unverzinntem Eiſenblech Waaren wie Pfannen ꝛc. fertigte, vgl. Blechſchläger, niederd. Blickenſchläger. Schütze Holſt. 1, 114; bei Fiſchart Garg. 197b: Plickſchlaher, auch wie „Keſſelflicker" ꝛc. ein vagabundierendes Geſindel bezeichnend; ferner: Flaſchner (ſ. d.), eigentl. Verfertiger von Blechflaſchen; Harniſcher (ſ. d.) von Harniſchen und Plattner, Plättner, Verfertiger von Harniſchplatten, vgl.: Lauf hin zum Blattner, thu ihn fragen, | ob doch mein Harniſch ſei geſchlagen. HSachs 3, 3, 70a; Laternenmacher (Adelung); Spängler (ſ. o.) zunächſt Verfertiger von Spangen, „Klauſuren an Büchern", Buchkrampen oder Klampen (Schm. 3, 572, doch vgl. Stalder 2, 379) ꝛc. Die allgem. hochd. Bez. iſt jetzt „Klempner", was ganz dem oberd. „Spängler" (als Verfertiger von Buch⸗Klampen) entſpricht. Friſch u. A. leiten es — mir minder wahrſcheinlich — von dem „klempernden" Ton des Blechſchlagens her. Dies „klempern" aber iſt Tonw.: Das [loſe] Eiſen klämpert dem Pferd. Friſch, — wie klappern (ſ. d. und verkleppern), klöppern oder kleppern (vgl. Klepper), klopfen ꝛc., — mit feinerm Tone: klimpern (ſ. d.) und veralt. mit dumpferm: klumpern ſ. Benecke 1, 848.

Klénge(l)n, intr. (haben): ſ. klingen, klingeln, Anm. — Zſſtzg.: Aus⸗k., tr. (Forſtw.): Nadelholzſamen durch Wärme und nachfolgendes Dreſchen aus den Zapfen bringen (gleichſam klingend herausſpringen machen, vgl. Klang⸗Lein).

Kléppel, f.; –n: Bot., bei Oken die Zunft der Samen⸗Wurzelpflanzen, dazu: Angel⸗, Horn⸗, Quirl⸗K–n.

Klépper, m., –s; uv.; ⸗chen, lein; ⸗: 1) ein ſchnell laufendes Pferd, und zwar gw. ein derartiges Reitpferd, zumeiſt — doch nicht immer (ſ. nam. die Bſp. aus W.) mit dem Nebenbegriff der nicht edeln Race und des Dürren und Hagern oder der Kleinheit, ſ. Nemnich und Oken 7, 1234 und vgl. Renner: Ein ziemlich altes abgeſchabtes K–lein ohne Zähne. Dingelſtedt 225; Den ſtraubigen Hals ſeines unruhigen K–s ſtreichelnd. Eichendorff Lärm 39; Das Ritterpferd und der K. Hagedorn 2, 251; Das Reitpferd bot dem plumpen Stier | den Wettlauf an. . . Wie, rief der K. ꝛc. Pfeffel Po. 3, 125; Stumpf, wie ein alter K. Rückert Mak. 2, 204; Der hagre K., den er ritt. Sch. 711b; Auf ſeinem K. . . Sein Pferdchen ſei ein ganz vortrefflicher Renner. Vogt Oc. 2, 210; Drei K. ritt ich | zu Schanden. Werner Oſtſ. 1, 117; Reitzeug wünſcht unluſtig der Stier und zu pflügen der K. V. H. 2, 270; Auf den K. | ſchwinget er ſich. 248; Schwingt ſich . . auf ſeinen dürren K. W. HB. 1, 145; 197; So hurtig als ihn kaum | der ſchnellſte K. tragen konnte. W. 12, 11; Einen thraciſchen K. . ., der dem Winde zugleich läuft. 21, 190; Auf einem arabiſchen K. ein zierlicher Paladin. 15, 10; Riſch ſchwingt er ſich auf Hüon's K. 20, 92; Spornte ſeinen K. | Herr Gries der Seneſchall [zum Ritterkampf]. 11, 115 ꝛc. — Zuw. auch von Wagenpferden, — vgl. die Zſſtzg. Reit⸗K., — z. B.: Mit dreien K–n vor eine Kutſche geſpannt ꝛc. Schweinichen 3, 85; 214 ꝛc.; Morgen fahr' ich Paſſagiere, | da ſtell' ich es als Vorſpann in den Zug. . . Das leichtbeſchwingte Pferd | belebt der K. Schritt. Sch. 98b; Sei klug und ſpann den alten K. noch | bei Zeiten aus. W. HB. 1, 23, vgl.: Löſe den alternden Gaul, da es Zeit iſt, klüglich vom Joche. V. Hor. 2, 209 ꝛc. — 2) (ſ. 1) K., K–in, eine Perſon, die viel läuft, ſich zu tummeln weiß. Adelung, Brem. Wörterb. — 3) = Kirſchfink. Oken 7, 267.

Anm. 1) (und danach 2) wohl vom Klappen des Hufſchlags ꝛc., vgl. niederd. „kleppen", hurtig laufen. Brem. Wörterb. und Luther SW. 61, 330: Auf ſeinem Klöpper. — 3) nach dem klappenden oder knackenden Ton. — S. auch Klapper.

Zſſtzg., nam. zu 1, ſ. die von Pferd, z. B.: Bérg⸗: Beſtieg einen B. Pückler Verſt. 1, 41. — Búſch⸗: ein (die Büſche durchſtreifender) Wegelagerer (vgl. Strauchdieb und durchkleppern ꝛc.), eig. und übertr.: Heldenthaten vollbracht, wie die berühmteſten deutſchen B. des Mittelalters. Bodenſtedt 1, 135; B. und Weglaurer. L. 7, 460; Guerillakrieg, wo rechts und links, vorn und hinten, die Plänkler auftauchen aus ihren Sträuchen. Dieſe literariſchen B. ꝛc. Monatbl. 1, 264b (LSchücking); Muſäus Ph. 2, 174; Schlegel Sh. 6, 44; Pferdefiſcher und B. Schottel 1117a; V. 1, 185; Buſchklöpper. Weiſe Iſ. 9; Buſchklöpfer. Schuppius 305 ꝛc., vgl.: Wurde das Land voll Buſchreuter und Taſchenklopfer ꝛc. Mylius Türkenpred. 31, ſ. Klepperei ꝛc. — Dóppel⸗: nach Nemnich ein kleines Pferd, das aber doch größer als ein gw. Klepper. — Mīeth(s)⸗: Die alten Gleiſe ſo ausgefahren, daß weder das muthige Roß noch der Miethklepper in ihnen fortkommen können. Tieck GſN. 1, 74. — Póſt⸗. — Púrpur⸗ [3]: Coccothraustes purpurea. — Rēit⸗: Ich habe zwei herrliche R. für Sie ausgeſucht. Muſäus Ph. 1, 59; Das ſind mir einmal R–chen, ganz nach der Regel. V. 2, 112 — u. ä. m.

Klépper-ēi, f.; –en: in Zſſtzg. Buſch⸗K.: Treiben eines Buſchkleppers, Wegelagerei ꝛc., eig. und übertr.: Dieſe kleinen B–en der Liebe. Muſäus M. 4, 116; Ph. 3, 77. — **-haft**, **-iſch**, a.: in der Weiſe eines Kleppers, nam.: Buſchklepperiſch, mit Nbnf.: Buſchklöpferiſche Übelthaten. Simpliciſſimus (Keller) 607. — **-n**, intr.: 1) (haben) ſ. kläppern. — 2) (haben und ſein) traben, ſich hurtig fortbewegen, ſich tummeln: Du nackter Sohn der Noth, | bekümmert klepperſt du | nach deinem ſchwarzen Brot. Beck Arm. 259; Stieg zu Pferd und klepperte von dannen. Spindler J. 1, 307; Jener Reitersmann, der da vor uns hinkleppert. 66; Da ſo viel auf dem Land und der See du gekleppert. V. Ar. 1, 365; auch tr.: Den Buſch durchkleppert! [k–d durchſucht, durchſtreift]. Eichendorff Phil. 94 ꝛc. und: Buſch⸗k., intr. (haben): Buſchklepperei treiben, wegelagern, doch wie dies u. ä. m. (vgl. ehebrechen) gw. nur im Infin. oder in abhäng. Sätzen als untrennbare Verbindung. — **-thum**, n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Buſch⸗K., ſ. Wegelagererthum.

* **Klēri-ker**, m., –s; uv. — **-kus** (gr., lat.), uv., ⸗ci; ⸗ci: Geiſtlicher (nam. kathol.): Klerici mit Roſenkränzen | auf der Glatze ſangen Pſalmen. Heine Rom. 226. — **-sēi**, f.; –en: die Geſammtheit od. der Stand der Kleriker, der Klerus, das Klerikat, doch gw. mit verächtl. Nebenſinn die Pfaffenheit, das Pfaffenthum und oft überh. eine verhaßte Sippſchaft: Dieſe Lippen brauchten nur zu pfeifen und die ganze K. hatte ausgeklingelt. Heine Reiſ. 2, 157; Nordeuropa athmet wieder frei, entlaſtet von dem nächtlichen Alp jener K. 4, 209.

Klēt(h)e, f.; –n: in Litthauen, die Brautkammer. Temme SchwM. 3, 109, vgl. 2, 34.

Klétte, f.; –n; Klettchen, lein; –n⸗: etwas ſich feſt Anhängendes, und zwar nam.: 1) Botan.: der wegen ſeiner an der Spitze mit hakenförmigen Stacheln verſehnen Schuppen ſich leicht an die Kleider hängende kugelförmige Blüthenkelch von Arctium, nam. A. lappa und die Pflanze ſelbſt, und einige ähnliche (ſ. Zſſtzg.): Die Dornen und die K–n | ſchlimme Betten ſind zum Raſten. Rückert Morg. 1, 15 ꝛc.; Sprchw.: An Jemand hängen, ſich hängen, ſich anhängen (W. 34, 289), kleben (Claudius 1, 54), ſitzen (Gutzkow R. 6, 50) wie eine K.; An einander oder zuſammenhängen wie die K–n, wie K. und K. (HVoß JP. 84), wie Klett' und Kleid (G. 6, 159) ꝛc.; Unſre Herzen hielten ſich gefaſſt wie K–n. Müllner 1, 41; Sie wollte am Herrn Chriſto und am Saum ſeines Kleides hangen bleiben, wie eine K. am Rock, die ſich ehe zerreißen als davon abreißen läſſt. Zinkgräf 1, 107 ꝛc. Daher oft übertr.: Muß ab ſich reißen erſt des Frevels K–n [den ihm anklebenden, anhaftenden Frevel]. Werner Febr. 14; Einem eine K. anhängen, anwerfen ꝛc., einen Schimpf ꝛc., z. B.: Jemanden der Päderaſtie wegen eine K. anwerfen. W. Att. 3, 3, 52 ꝛc., vgl. Kleck, Klick ꝛc., — und namentl. von Perſonen: Eins war des Andern K. [ſie hingen feſt an einander]. Logau (L. 5, 185) ꝛc.; Ich haft' an Euch als K. | durch meine Stacheln nur. Gutzkow 1, . . ., und beſ.: Die K. ſitzt einmal am Mantel [der läſtige nicht los zu werdende Geſellſchafter iſt 'mal da]. Alexis H. 1, 1, 219; Er iſt eine K. an dem Rocke jedes Journaliſten [klammert ſich an ihn]. Heine Lut. 2, 103; Yorik war eine unausſtehliche K. am Kleide Derer, die er zu beſchmauſen ſich vorgenommen hatte. Lichtenberg 2, 173; Fort, Katze, K., Mißgeſchöpf! laß los! Schlegel Sommern. 3, 2, vgl.: K–nartig zudringlich. Auerbach Tag. 125. — 2) Zoolog. (ſ. 1): a) der Baumläufer, Certhia, der ſich kletternd an Bäume, Mauern ꝛc. anhängt, ſchwzr.: der Klän, Mauerklän. Stalder, ſo C. familiaris, Baum⸗K., ⸗Kletterer, ⸗Kleber ꝛc.; C. muraria, Mauer⸗K., vgl.: Der Alpenſpecht oder Alpenmauerläufer (Tichodroma phoenicoptera), auch Mauerſpecht, Mauer⸗K., im Glarnerland Bergtübeli genannt. Tſchudi Th. 306 ꝛc. — b) Darm⸗K., Kratzer Echinorhynchos, eine Gattung Eingeweidewürmer mit ſtachelbeſetztem Rüſſel.

Anm. Ahd. chletta, chletto, mhd. klette, wie das damit zuſammenhängende „klettern", — wie klimmen (ſ. d.), kleben, kleiben u. ä. m. mit „kl" beginnende Wörter zunächſt das Anhängen und feſte Haften bezeichnend, vgl. die Nbnf.: ahd. chlipâ, mundartl. Kleppe (Nemnich) und niederd. Kleſſe; Solche Worte fallen ins Herze, wie die Kließen an die Wolle. Schottel 64 ꝛc.

Zſſtzg. nam. zur Bez. von Pflanzen [1], was unbez. bleibt, z. B.: Ácker⸗: Echinophora. — Ál⸗pen⸗: Maſken⸗K. — Bāūm⸗ [2a]. — Bérg⸗: Arctium tomentosum. — Bútzen⸗: A. lappa. — Dárm⸗ [2b]. — Dīſtel⸗: A. cardicelis. — Féld⸗: Serratula arvensis. — Grōß⸗, Hópfen⸗: Butzen⸗K. — Igel⸗: Acker⸗ und Spitz⸗K. — Klēīn⸗, Klópf⸗: Spitz⸗K. — Lêber⸗: Agrimonia eupatoria. — Máſken⸗: A. personata. — Māūer⸗ [2a]. — Pfêrde⸗, Róſs⸗: Butzen⸗K. — Spīēl⸗, Spīēß⸗: Cucubalus behen. — Spítz⸗: Xanthium strumarium. — **Wáld⸗**: Circaea luteliana, Hexenkraut. — **Wóll⸗**: Berg⸗K. u. ä. m.

Klétten: 1) refl.: Sich an Jemand k., ſich wie eine Klette an ihn hängen, z. B.: Gutzkow R. 5, 143; 6, 37; Zſchokke 8, 266. — Ebenſo: Sich an⸗k. ꝛc. (vgl. anklimmen). — 2) tr.: Tuchmach., die Wolle auszupfen und das Unreine ausleſen und fortſchaffen. Dazu: Kletter(in).

Klétter-ēi, f.; –en: das Geklletter, das Klettern: Reiſende auf ihren Berg⸗K–en. G. 3, 296. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der klettert, von Perſ. (über das Femin. ſ. Abenteurer, Anm.), von Thieren und zuw. auch von Pflanzen, auch in Zſſtzg. z. B.: **Bāum⸗**: Dieſe kühnen B. [die Laubfröſche]. Burmeiſter gB. 2, 257; auch vom Epheu ꝛc., nam. aber: Baumklette (ſ. d.). — **Bérg⸗**: Der Fuß der Gemſen, der Steinböcke und anderer B. Kohl A. 1, 46 ꝛc. — u. ä. m.

I. **Kléttern**, intr. (haben und ſein, vgl. Anm. zu flattern, fliegen ꝛc.): ſich anklettend oder feſthaltend, an etwas Steilem ſich fortbewegen, ſteigend und zwar, wie Dies, zunächſt aufwärts, dann aber auch mit Angabe der Richtung, abwärts ꝛc., — ebenſo „klimmen", ſich anklammernd ſteigen, nur daß Dies noch auf größre Steilheit und daher auf ſchwierigeres, mühſeligeres Steigen deutet (vgl. ſchwzr. „kletten, klebern, kläuen". Stalder = k.), z. B.: Von.. hier aus kann man nicht mehr gehen; man muß ſteigen und zuweilen k. und zuweilen klimmen. Seume Sp. 287; Wenn man ſtatt dem Spazierengehn ſpazieren klettert. Blumauer 1, 197 ꝛc.; Ein Luftballon, ein fliegender Vogel, der Rauch ſteigt in die Höhe, aber ſie k. nicht, weil ſie zum Steigen ſich nicht anhalten, dagegen dichter.: An ihren bunten Liedern klettert | die Lerche ſelig in die Luft. Lenau 1, 65, und mit Rückſicht auf das Sich⸗durchwinden durch die klemmende Enge: Der Rauch in dunkeln Kränzen | klomm und trieb ſich durch die Rauchflucht. Freiligrath H. 253, aber gw.: Spechte, Baumläufer (ſ. Baumklette), Klettervögel, Affen, Katzen, Marder ꝛc., Turner, Kuſtelnſteiger, Matroſen ꝛc. k.; auch von Pflanzen, die ſich emporranken, heißt es: Sie k. So heißt z. B. der Stengel von Wicken ꝛc. k–d oder klimmend, scandens; An der Wand des Hauſes klettert noch Wein in die Höhe. Höfer B. 144; Eine Art Feige, welche .. an den .. Waldbäumen emporklettert. Burmeiſter gB. 2, 239. Zuw. auch von einem ſteil ſich emporwindenden Pfade, ſ. hinanklimmen. — b) An einer Stange in die Höhe (hinauf⸗, empor⸗); aufs Dach (hinauf⸗); vom Dach auf die Erde (hinunter⸗, herab⸗); an der Stange auf⸗ und ab⸗, auf⸗ und nieder, über den Zaun (hinüber); in das Fenſter (hinein⸗, ein⸗) k., klimmen; Der Turner hat lange geklettert, geklommen [ſich k–d gemüht], bis er zum Gipfel emporgeklettert (geklommen) iſt [dieſen k–d erreicht hat]; Jonathan klettert mit Händen und mit Füßen hinauf. 1. Sam. 14, 13; Wie macht man's um auf⸗zu⸗k. [aufs Reitthier]? Baggeſen 4, 82; Er ſtürzt in den Feind, klettert auf befeſtigte Höhen. Engel 7, 184; Die Knaben waren auf die Kutſche geklettert. G. 14, 24; Ich habe geſtern Tag und Nacht | auf dem Gebirg herumgeklettert. 7, 242; Felix, der umhergeklettert war. 18, 1; Felſen, worauf man Gemſen umher⸗k. ſah. 31, 199; Kletterten aus dieſer Tiefe hervor. 21, 254; Der Frieder, wie eine Katze, klettert hinauf. Hebel 3, 76; Kletterte an ſteilen Felſen hinan und gleitete in Abgründe hinab. Muſäus M. 1, 19; Zum Gefängnis auf⸗zu⸗k. [empor⸗k.]. Lenau 2, 303; Das Empor⸗K. im Brunnen. Platen 5, 256; Über den Dorn .. | klettert ſie flink wie die Katz. W. 2, 127 ꝛc. — 2) auch mit räuml. Accuſ., gw. mit Beifügung der Richtung: Den Baum hinan⸗, hinauf⸗, hinunter⸗, herab⸗, nieder⸗, auf⸗ und ab⸗k.; Ich bin .. bei Halberſtadt den alten Juden hinangeklettert. L. 12, 82; Den Baum an⸗k. Rollenhagen Froſch. 135; Auf Knien und Füßen | an⸗k. ihn die Rangen. Sternberg BrM. 233; Wie das Geſchöpf die Pyramide aufklettert. JP. 3, 127; Kletterte Fels empor und jähes Gebirg. Sonnenberg D. 1, 486; Nachdem ich etwa 30 Fuß hoch mit großer Mühe über die Trümmer emporgeklettert war. W. 18, 9 ꝛc. Selten ohne Beifügung der Richtung: Einen jähen Berg zu k. [ſ. be⸗, er⸗k.] iſt dann meine Freude. G. 14, 66. — 3) auch refl. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Sich matt, müde oder ab⸗k., klimmen; Itzt wollt' ich wieder umkehren und — ſiehe da, ich hatte mich feſtgeklettert. Koſegarten 2, 108, vgl. Sich ver⸗k. ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von klimmen und ſteigen, z. B.: **Áb⸗**: 1) [1; 2] ſ. ein⸗k. — 2) [3]. — **Án⸗**: [2]. — **Āuf⸗** [1; 2]. — **Be⸗**: tr., ſ. [2]: Berg um Berg beſtiegen, Fels um Fels beklettert. G. 27, 233; Brentano Fr. 1, 463 ꝛc. — I. **Dúrch⸗** [1]: hindurch⸗k. — II. **Durch⸗**: kletternd durchſtreifen ꝛc.: Das alte verfallne Gemäuer | durchklettr' ich. G. 1, 74. — **Ēin⸗**: hinein⸗k.: Die Scenen beim Ab⸗ und E. [in den Wagen]. Holtei Jahr. 1, 333. — **Empōr⸗** [1; 2]. — **Ent⸗**: intr. (ſein): kletternd entſteigen: E. die Gnomen | .. dem dunſtigen Schacht. Matthiſſon 146. — **Er⸗**: tr.: Etwas e., kletternd erreichen, erſteigen, bis auf den Gipfel gelangen: Berghöhen (G. 14, 162), eine aſtloſe Fichte (18, 22), die ſchroffen Pfade (31), den Maſt (276), den Wall (Lenau Alb. 177) e.; Erklettert die Bäum wie eine Katz. Fiſchart Garg. 179b; Man kann mit ſeiner Stimme ſteigen und ſteigen und erklettert wohl endlich das Jauchzen der Gallerie. Börne 5, 229; Der Mond .. auf ſeiner erkletterten Bahn. JP. 31, 87; Der Geiſt, der Sonnen zu e. | vermag. Thümmel 2, 4, ſ. auch Erklittern. — **Fórt⸗**: intr.: 1) (haben und ſein) fortfahren zu klettern, weiter klettern: Ich war eine Stunde lang ſo fortgeklettert. Knebel 3, 130. — 2) (ſein) ſich kletternd fortbegeben, weg⸗k. — **Hêr⸗**, **Hín⸗** ꝛc. [1; 2]. — **Nāch⸗**: kletternd folgen, nachſtreben ꝛc.: Das Bedürfnis mag nachher durch ihre Schluchten ängſtlich nachgeklettert [den ſteilen Weg nachgewandelt] ſein. G. 14, 175; Daß .. Eitelkeit dich hinriß nachzuklettern. Klinger Th. 2, 259; Die geübtern Burſche klettern den Gemſen nach [thun es ihnen gleich]. Mager Leſ. 2, 169; WhMüller 2, 249 ꝛc. — **Nīeder⸗** [1; 2]. — I. **Über⸗**: hinüber⸗k. — II. **Über⸗**: tr.: kletternd überſteigen: Die Pyrenäen (Börne 3, 215), einen Gebirgsriegel (G. 19, 45), Gartenmauern (OMüller Bürg. 33), Felſen (Scherr Nem. 2, 289), eine Umzäunung (Sealsfield Leg. 2, 118) ü.; Nach Überkletterung der ſteilen Felſen. Tſchudi Th. 458 ꝛc. — **Um⸗**: tr.: Etwas u., darum herum⸗k., es kletternd umgeben: Hütten, von Ziegen umklettert. König Kl. 3, 323; Doriſches Bildwerk. | Nur Eidechſen u. es jetzt. Platen 2, 216; 1, 193; Jäger, die .. luftige Gipfel u. W. Od. 9, 121. — **Ver⸗**: refl. [3]: ſich feſt klettern, kletternd an eine Stelle gelangen, wo man nicht fortkann, ſ. ſich verſteigen: Wenn eine Ziege ſich verklettert hat und nicht weiter kann. Kohl A. 2, 268; Südr. 1, 272 ꝛc. — **Wég⸗**: fort⸗k. — **Zū⸗**: Einem Gegenſtand z., kletternd zuſtreben — u. ä. m.

II. **Kléttern**, intr. u. tr.: kleckſen, ſ. klecken, Anm.

Klétze, f.; –n: wilde Birne. — **Kléx** ꝛc.: ſ. Klecks ꝛc.

Klēūder, m., –s; uv.: (veralt.) heſſiſches Wollgewicht = 21 Pfund, vgl. Stein.

* **Klich-é** (frz. kliſchē), m., –s; –s: Abklatſch. — **-īeren**, tr.: abklatſchen (ſ. d.).

Klick: 1) interj. ꝛc.: ſ. Kleck, Anm., z. B.: Daß ſeine Übermacht uns böſe K–e anhängt, müſſen Ketzer heißen und allerlei K. an uns haben. Luther SW. 64, 132 ꝛc., vergl. Klette. — 2) f.; –en: Schiff.: K. des Steuerruders, der hintre Theil desſelben; K. am Vorſtever, ein Einſchnitt vorn am obern Ende des Stevenlaufs. — **-e**, f.; –n; –en⸗: eine ſich von der großen Geſammtheit abſondernde Verbindung innig zuſammenhaltender Mitglieder, namentl. inſofern ſie einander, das Intereſſe der Sippſchaft über Alles ſetzend, die Mitglieder auf allerlei Weiſe, auch auf Koſten der Wahrheit und durch Ränke gegen die Nichtmitglieder zu fördern u. zu heben ſuchen, „Unſrigkeit". W. (ſ. Dein 4c): Die von dieſer K. Fichte 8, 88; Aus unſerer K. hervorgegangen. G. 21, 109; Das Volk hat ſich in Splitten, Klubben und K–n aufgelöſet. Jahn M. 23 u. o.; Eine K. haben wir ſchon, eine ſchöne, vollſtändig organiſierte K. mit Ober⸗ und Unter⸗Klickiers. Immermann M. 1, 199; Wenn dieſe gelehrte K. unter ſich ſelbſt uneinig wird. L. 13, 149; Gottſched ſchuf die K., er erfand und übte jene erbärmlichen Künſte litterariſcher Klatſchſucht ꝛc. Prutz GſchTh. 231; Wer wäre ich, wenn mich die K. leiden könnte! Seydelmann 56 ꝛc. — **-en**, tr. u. intr. (haben): klecken (ſ. d.) ꝛc., z. B.: Wie eine große Arshummel uns ſolchen großen Unflath in das Angeſicht durch ſeine Bücher geklickt hat. Luther SW. 63, 389 ꝛc.; ſchleſ. auch = hacken (Frommann 4, 174). — **-er**, m., –s: uv.: 1) Klecker (ſ. d.), z. B. Lehm⸗K. ꝛc. — 2) Knipp⸗ oder Schnellkugel, ſ. Glicker u. Kleck, Anm. — 3) Ver⸗k. (Schiff.): Art Flügel, die an der Luvſeite des Steuerrads ſtehn, um die Windrichtung anzuzeigen. — **-ier** (jē), m., –s; –s: Klicken⸗Mitglied oder ⸗Führer. Immermann M. 1, 199, ſ. Klicke. — **-s**, m., –es; –e: ſ. Kleck, Anm.

Anm. K–e, frz. clique, ſ. Diez 596. Sollte das Wort nicht zunächſt wie Klacks ꝛc. eine zuſammenhängende, an einander klebende Maſſe bezeichnen?

Klīeb-en, klob (kliebte), klöbe (kliebte); gekloben (gekliebt), tr.: ſpalten, feſte Körper der Längsrichtung nach trennen: Der Hausknecht, der juſt Scheite klob. Blumauer Än. 8, ...; Das Untrennbare zu k. und zu ſpalten. Jahn M. 283; Mit Zeus' eignem Keil | kliebt' ich die Eich' ihm. W. Sh. 1, 91 ꝛc.; auch refl. und intr. (ſein): Das Holz kliebt (ſich). — S. die Nbnf.: kloben, klöben und kloven ꝛc. — Zſſtzg. wie bei ſpalten. — **-ig**, a.: leicht zu ſpalten, ſ. klobig 2; klüftig 2.

* **Kliént** (lat.), m., –en, (–s); –en; –en⸗: 1) der Schutzbefohlne im Verhältniß zum Patron. — Nam.: 2) der vom Anwalt beim Gericht Vertretne im Verh. zum Anwalt. — **-ſchaft**, f.; –en: das Klienten⸗Verh., Klientel ꝛc.

Klīeren: ſ. klarren 2. — **Klīeſche**, f.; –n: ein Fiſch, Art Scholle, Pleuronectes limanda, „Glahrke". Oken 6, 167. — **Klīeße**, f.; –n: Klette (ſ. d.). — **Kliff**, intr. und **-en**, intr., ſ. klaff ꝛc.

* **Klīm-a** (gr.), n., –s (uv., z. B. Forſter R. 1, 78); ⸗ata, ⸗ate, ⸗aten (Börne 2, 328), –s: Himmels⸗, Erd⸗Strich: Das Wort K. bezeichnet allerdings zuerſt eine ſpecifiſche Beſchaffenheit des Luftkreiſes, aber dieſe Beſchaffenheit iſt abhängig von dem perpetuierlichen Zuſammenwirken einer all⸗ und tiefbewegten, durch Strömungen von ganz entgegengeſetzter Temperatur durchfurchten Meeresfläche mit der wärmeſtrahlenden trocknen Erde. Humboldt K. 1, 304; Der Ausdruck K. bezeichnet in ſeinem allgemeinſten Sinne alle Veränderungen in der Atmoſphäre, die unſre Organe merklich afficieren. 340; Dem Einfluſſe der K–te. KlSchr. 1, 252 u. o.; Die verſchiedenen Zuſtände, in welchen ſich die über einem Erdfleck ruhenden Luftſchichten befinden oder die Erſcheinungen, welche wir mit einem Worte das K. eines Ortes zu nennen pflegen. Kohl Südr. 2, 82; Ich will nicht behaupten, daß das K. die einzige Quelle des Charakters ſei, aber gewiß muß, um ein Volk aufzuklären, eine Hauptrückſicht dahin genommen werden, ſeinen Himmel zu verfeinern. Sch. 694b; Ein eigenes, daß ich ſo ſage, Spitzbuben⸗K. 118, wo die Spitzbuben beſ. gedeihn; Die Raubthiere der nördlichen K–te. Liebig Th. 21 ꝛc. — Ungw., ſcherzh. von der Temperatur eines Zimmers. G. 23, 211. — **-ātiſch**, a.: aufs Klima bezüglich, davon abhängig ꝛc.

* **Klímax** (gr.), m., uv., –es; –e: Sprachl., die Aufeinanderfolge ſinnverwandter Ausdrücke in aufſteigender Ordnung, wie Anti⸗K. (auffallend neutr., L. 10, 94) in abſteigender, vgl.: Campe wirft nicht ungeſchickt durch dieſes Wort (Aufklimmer) den K. aus ſeinen und meinen Büchern. JP. 1, XVI, vgl. Campe Verd. 195 und ſ. Stufenleiter.

Klimme, f.; –n: Botan., eine Gattung Pflanzen, Cissus. Oken 3, 1865. — **-l**, m., –s; uv.: „ein nur zum Klimmen eingerichtetes Gerüſt". JahnTurnk. 54.

Klímmen, klomm (klimmte); geklommen (geklimmt): intr. (haben und ſein) und refl.: ſ. klettern (1—3 und die Belege): Den ſteilen Pfad .., auf dem ich klomm zum hohen Bergesthor. Chamiſſo 4, 18; Wer .. nach der Gottheit Stell' auf Tugendſtaffeln klimmt. Haller 114; Ich klimm' auf den Palmenbaum. H. R. 7, 47; Dies Ab⸗ und Niederſteigen, | Bergauf⸗K. Heine Tr. 58; Wir klimmten in der Felſenſäulen Mitte. Immermann (Börne 1, 193); Der klimmte felſenan. Matthiſſon A. 7, 155; Dann iſt er ungeſäumt auf ſeinen Baum geklommen. Rückert Roſt. 38a; 14; Mit einer Armee über die Alpen k. Sch. 944a; Klommen | den rauhen Steg vom Berge niederwärts. Streckfuß Rol. 2, 47; Schon auf die Thürme | klomm der Kureten Volk. W. Il. 9, 589. — Klimmer. Koſegarten Po. 1, 173 ꝛc.; (Schiff.): Marsklimmer, Marsgaſt ꝛc.

Anm. Ahd. chlimpan, mhd. klimben, klimmen, immer mit ſtarkformiger Biegung, während nhd. auch die ſchwache gewöhnl. iſt (ſ. oben und Zſſtzg.), vergl. klamm, Klammer(n), klemmen ꝛc. und klettern. Nbnf.: Als er auf dem höchſten Gipfel war, mußte er nicht wieder abklimmern. Zinkgräf 2, 72; klimſen. Stalder. S. auch Anm. zu glimmen und grimmen.

Zſſtzg. vgl. die von klettern, z. B.: Áb-: nieder-, herunter-k.: Von der Seite klimmt den Felſen | ab der Tapfre. H. 8, 215 ꝛc., ſ. [Anm.]. — Refl.: ſich klimmend abmatten. — Án-: Einen Berg, Baum ꝛc. a.; Die des Vaters Bart ſonſt ſcheuten, | ihn zu küſſen, klimmen an ihn. H. Cid 45; Iſt zum Fenſter angeklommen. Lenau 1, 306. Auch refl.: ſich klimmend anſchmiegen, vgl. ankletten: Gott ſehe milder auf unſere Schwäche, wenn ſie größerer Vollkommenheit ſich gleichſam angeklommen hätte. JoMüller 24, 4. — Āūf-: Nachdem wir .. mit .. Mühe und Beſchwerde aufgeklimmt waren. G. 30, 140; Als ſie aufklomm. Schlegel Haml. 4, 7; Die Leiter .., | an der ein Fremder zu ihr aufgeklommen. Streckfuß Rol. 5, 65 ꝛc. Aufklimmer, ſ. Klimax und das imperat. Hw.: Der Klimm-auf, plattd. Klimop (bei Adelung u. A. verderbt in „Klinop“): Epheu, vgl. „klemop, Kapucinerkreſſe“. Frommann 5, 168. — Be-: 1) Den Berg b. (ſelten). — 2) über das Partic. beklommen ꝛc. ſ. beklemmen 1b ꝛc. — Durch-: Wenig Lebendes | durchklimmt [Druckf. durchglimmt], bekümmert, neuentſtandne Hügel. G. 13, 348. — Empōr-: Sie klimmt am dornigen Felſen empor. B. 61b; Auf ſteilem Abhang klommen wir empor. Chamiſſo 4, 95; Ich bin geklommen auf Gipfel empor. 3, 36; Als wir auf ſchmalen Simſen .. emporklimmten. Humboldt KlSchr. 1, 61; Klomm .. den Pfad zum Berge empor. Kinkel E. 38; An ſchroffen Tauen | klimmten ſie empor vom Bord. Müllner 2, 72; Immer nach euch klimmt' ich empor. Platen 2, 162; Ihr Begleiter klomm hart hinter ihr empor. Rückert Roſt. 32a; Der Weg, auf dem du emporklimmteſt. Sch. 753b. — Ent-: Welchen krummen Wegen des dornichten Grübelns entklommen? Kl. M. 10, 277, ſ. auch Glimmen, Anm. — Er-: Erklomm den ragenden Schneekulm. Baggeſen 1, 226; Das Volk erklimmte das Geſtad. B. 147a; Die öffentliche Meinung hat unüberſteiglich geachtete Berg erklimmt. Börne 2, 62; Ich will .. erſchwingen kühn das ſternenferne Ziel, | das eitel ſtrebend nimmer ich erklommen. Chamiſſo 4, 188; Den ſteilſten .. Stieg erklommen wir. G. 26, 207: Anhöhe, die das müde Roß erklimmte. Gutzkow R. 1, 267; Hatten .. die Mauern .. erklimmt. Körner 150a; Von leicht erklimmter Mauer. Kotzebue NSch. 10, 48; Den Gipfel erklommen. Platen 2, 60; Erklommen ſie das .. Gebirg. V. Myth. 1, 301; Der .. die höchſten | Rahen erklomm. Ov. 1, 192; Wer über'n Alpenpaß des Grabes iſt entflohn, | hat ihn noch nie zurückerklommen. Werner Febr. 136 ꝛc.; Die unerklimmbare Steilheit. Hettner gR. 64; Brachvogel Narc. 143 ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Klimmt er an faſt ſenkrechten Felswänden hin. WHumboldt 3, 205. — Auch machte die Form des Abſturzes das Herab-K. ſchwierig. Humboldt KlSchr. 1, 150; Den ſteinigen Bergpfad hinab-k. Bodenſtedt 212. — Einſt klomm die luft'gen Schnecken | ein Muſenſohn heran. Uhland 347; Felſen, die ich mit Mühe und Schwierigkeit hinanklimmte. G. 30, 97 ꝛc.; Wie die Straße hier einen Felſen hinanklimmt. Prutz E. 1, 6. — An den Bergen hinauf- | k–d, ein ſchimmernder Streif, die länderverknüpfende Straße. Sch. 75b; Storm ſei tollkühn die ſchroffſten Felſen hinaufgeklimmt. Steffens Malk. 1, 406. — Wie er .. hineinklomm in den Himmel. Freiligrath H. 212. — Laſſt uns herunter-k. G. 12, 149; Den Felſenſpalt | klimm' ich hinunter. Geibel 335; Immermann M. 3, 353; Novalis 1, 142 u. ä. m. — Nāch-: Dem Vor-k–den n. ꝛc. — Nīeder-: Er klomm zwiſchen den Klippen nieder. Immermann M. 1, 411. — I. Über-: hinüber-k.: Klimmt der Kuſtelſteiger von der Krone des einen Baums zu der des nächſten über. Gutzkow Unterh. 2, 2, 41. — II. Über-: tr.: Beim Ü. der rauhen Felsblöcke. Bodenſtedt 1, 200; Niemand überklimmt ſolch Bollwerk. Freiligrath H. 87; Bergkämme zu ü. Rückert Mak. 2, 107. — Um-: tr.: Wir umklommen den Felſen. Kohl A. 1, 275, klommen um ihn herum ꝛc. — Ver-: 1) refl., ſich feſt klimmen. — 2) das Partic. Verklommen, ſ. klamm, Anm.

Ge-klimper, n., –s; 0: das Klimpern und klimpernde Töne: Wann der Wein in Himmelsklang | wandelt mein G. B. 50b; Des G–s vielverworrner Töne Rauſch. G. 12, 223; Kindliches G. L. 3, 207; Mit Glockenſpiel und G. Sch. 107b; Ein fürchterliches Geläute, gegen welches das G. auf unſern Kirchhöfen Harmonie iſt. Thümmel 4, 156; V. 4, 117; Aftermuſik, die mit üppigem Mode-G. | ſinnlos kälbernden Tanz nachhüpft. 1, 169; Mißhelliges Saiten-G. Hor. 2, 382 ꝛc.

Klimper-ēi, f.; –en: Geklimper: Die K. und Dudelei. Jahn M. 298. — **-er**, m., –s; uv.: Platen 6, XIV (über das Femin. ſ. Abenteurer). — **-ling**, m., –s; –e: Tieck N. 4, 88, Einer der klimpert.

Klimpern, intr. (haben) und tr.: klappern, doch mit hellrem, tönenderem Klang als dies: An einandergeſchlagnes Blech klappert; ein loſes Hufeiſen klempert (ſ. Klempner, Anm.); Geld in der Taſche ꝛc. klimpert; Mit Geld k. Gutzkow R. 5, 417; 7, 319; Mit zinnern Kannen zu k. Schlegel Heinr. IV, 1, 2, 4 ꝛc., ſeltner: Käufer die Hülle und Fülle, aber es wird verdammt nach Kupfer im Kaſten k. Alexis H. 2, 1, 167 ꝛc.; Ein Menuett, wozu der Tod mit einem Beutel voll Geld die Muſik klimperte. Klinger F. 42 (ſ. u.). — Ferner: K–de [klappernde] Kinderraſſel. Auerbach Dicht. 2, 110; Klimperte das Wagenfenſter in ſeiner Fuge. Börne 2, 85; Der Schlitten klimperte [klingelte] vor dem Hauſe. Schubart 3, 222; Schlägt, preſſt, klimpert [ſ. Klempner], dehnt ꝛc. Tieck GſN. 1, 125 ꝛc. — Nam. aber in Bezug auf die meiſt bloß durch die Finger hervorgebrachten Töne muſikaliſcher Inſtrumente, z. B. von Taſtwerkzeugen (ſ. Klapper- und Klimperkaſten) und Saiteninſtrumenten, inſofern ſie nicht mit dem Bogen geſtrichen werden (ſ. fiedeln und pizzikato), oft verächtl. (vgl. dudeln): Immer auf derſelben Leier (ſ. d.) k. (Sprchw.) Arndt E. 255; Bald glaubte ich eine Laute, bald eine Harfe, bald eine Cither zu hören und bald noch etwas K–des, das keinem von dieſen drei Inſtrumenten gemäß war. G. 20, 65; 8, 33; Mißgeſtimmtes Spinett, worauf S. klimperte. Gutzkow 3, 83; Was ſie k. | auf den ſchlottrigen Guitarren. Heine Rom. 128; Ein holpricht Lied | auf ſchlechtgeſtimmter Cither k. Koſegarten Rh. 3, 48; Mir k. manchmal | viel tauſend helle Inſtrument' ums Ohr. Schlegel Sh. 3, 89; Alles nur von leichtem Schlag, | wie man's ſingen oder tanzen, | pfeifen oder k. mag. Uhland VII; An (V. 3, 32), in (Weſt Dian. 2, 14) den Saiten k.; Laß uns endlich aufhören, auf dieſer ſchnarrenden Saite herum-zu-k. W. 21, 64; 23, 44; Geklimpert, gegeigt, geblaſen und gepfiffen. Merck 1, 169, vgl.: Du klimperſt und gimpelſt um ſie herum. Tieck N. 5, 287 (ſ. pimpeln) und wohl in Bezug auf das ſchlechte Spiel: Am Ruder des Staats k. Möſer Ph. 2, 158, etwa = ſtümpern.

Anm. Bei G. 7, 110 die Fortbildung: Klimpimperlied. S. auch: Klimperklein.

Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw., ſ. dudeln, ſpielen ꝛc., z. B.: Áb-: Kaum hatte ſie einige Tanzmelodien .. abgeklimpert. G. 20, 67. — Er-: klimpernd erreichen ꝛc.: Du kannſt .. dir .. lauten Ruf e. Göckingk 1, 188; [Genie, das] in der Kunſt oft unbewuſſt | die höchſte Staffel erklimpert. Heine Verm. 1, 191. — Hêr-: Töne, die ich auf jener [Leier] nicht | herausgeklimpert hätte. Werner Oſtſ. 1, 102; Indem er nachläſſig auf den Saiten herumklimpert. W. 24, 36 ꝛc. — Ver-: Mit Siegsgeſang und Harfenſchlag | ver-k. ſie den lieben Tag. G. 7, 154; Haſt du deinen Zorn bald verklimpert? [durch Klavierſpiel vertrieben ꝛc.]. Sch. 166b. — Vōr-: Die ſpröde Kunigunde, der er lange ſein Leidenſchäftchen vorgeklimpert. G. 32, 27; Ihr Lieder auf der Guitarre vorzuklimpern. Sch. 628a u. v. ä.

I. **Kling!** interj.: tonnachahmende Bez. eines helltönenden Klangs: K.! ſprang das Glas in tauſend Stücke ꝛc. Oft verbunden mit „Klang“ (ſ. d. 1a und b) und um ein wiederholtes andauerndes Klingen zu bez.: Und horch! den Pfortenring | ganz loſe, leiſe, klinglingling. B. 13a; Ich hörte ſeitwärts klinglingling | ein Glöckchenſpiel von Schafen. Langbein 2, 131 ꝛc.; Klinkerlingking. Spate. Dazu die Fortbildungen „klingen“ (ſ. d. 2), das da, wo der helle Ton beſ. hervorgehoben werden ſoll, in ſchwacher Abwandlung den bezeichnenden Inlaut („i“) bewahrt, der ſonſt in „a“ und „u“ ablautet (vgl. Klang 1b), ferner: [Es] klingklingklingte wie eine zerbrochene Taſſe oder Flaſche zur Erde herab. Börne 2, 441; Was die Poeten von Heimath und Heimathgefühl zu klingklingeln wiſſen. Scherr Nem. 1, 20.

II. **Ge-kling(e)**, n., –s; 0: Getöne, nam. leeres, — Klingklang, vergl. Geklang und Geklingel: Doppel-G. [des Reims] bleibt ihr Geſang. Kl. Od. 2, 101; Wo nicht Wort-G–e, | wo Schwertgeklirr die ernſte Loſung iſt. Werner Luth. 239 ꝛc.

I. **Klinge**, f.; –n: 1) bei den zum Schneiden oder Stechen beſt. Werkzeugen das längliche ſcharfe Eiſen oder Stahl (vgl. Schneide): K. des Degens, Dolchs, Hobels, Meſſers ꝛc.; Die blinkende Senſe, von deren K. getroffen | niederrauſchet der Schwad. Koſegarten Rh. 3, 121; Der Spieß beſteht aus Schaft, K. und Schuh. Rüſtow gK. 17 ꝛc. Ohne Zuſatz nam. vom Degen: Einen vor die K. fordern; Herr Menzel führt die Waffe mit ausgezeichneter Ungeſchicklichkeit; er faſſt die K. mit der Hand und bietet ſeinem Widerſacher den Griff dar. Börne Frzfr. 104; Fuchtelte mit flacher K. Riemer G. 1, 368; Du kennſt meine alte Parade: ſo lag ich und ſo führt' ich meine K. Schlegel Sh. 6, 72 ꝛc. Auch in ſprchw. Wendungen, eig. und übertr.: Es giebt | zweiſchneid'ge (ſ. d.) K–n, ungewiſſe Freunde. Sch. 265a ꝛc.; Eine gute K. ſchlagen, tapfer einhaun, ſcherzh. auch: tüchtig eſſen. — Der Klopffechter bleibt bei der K. G. 33, 201; 22, 151; Gotter Sch. 39 ꝛc. [bleibt bei dem Ggſtd.], vgl.: Endlich ſcheinet der Herr Hauptpaſtor Goeze nach ſo langem ärgerlichen Aufheben [ſ. d.] .. zur K. zu kommen und bei der K. bleiben zu wollen. L. 10, 239 ꝛc. — Über die K. ſpringen laſſen, den Feind tödten, vernichten. Gutzkow Bl. 1, 134; Daß über ihre ſcharfe K. | ſo mancher Saracene ſpringe. Nicolai 1, 310 ꝛc. — Auch Etwas von der Form einer Klinge, z. B. der Körper des Bruſtbeins; in Thüringen „ein länglich ovales Stück Feld“. Adelung; Buchdr.: Die Linien (ſ. d. 4b) werden .. in 2 bis $2^1/_2$' langen K–n gegoſſen. Franke Kat. 43. — 2) Thalbach, enge Schlucht, Runſe: Eine Vertiefung, die von oben nach dem Thälchen herablief, wie ſie, vom Volke K–n genannt, in den vielfach eingeſchnittenen Bergwäldern ſich häufig finden. Kurz Sonn. 435; Kam in eine tiefe K–n. HSachs G. 1, 87; Eine faſt ſenkrechte Runſe oder K. Tſchudi Th. 459, vgl. Friſch und Schm.

Anm. Mhd. in beiden Bed. klinge, ahd. für 2 chlinga, chlingo, — Beides zu „klingen“ gehörig, das, wie vom Schwerterklang, früher nam. auch vom Rauſchen des Waſſers galt, vgl. ſchwzr.: (Ge-)kling, n., ein Haufen Geſchiebe in einem Fluß; trockner ſteiniger Platz; K–n, auch Grien nennen die Goldwäſcher die von dem Waſſer ſelbſt aufgeworfenen Sandhaufen oder kleine Sandinſeln in den Flüſſen, darin ſie Goldfletzſchen finden. Scheuchzer Schweiz. Naturgſch. 2, 21, allgm. Sand-K. = Sandhorſt.

Zſſtzg. namentl. zu 1, außer Degen-, Dolch-, Hobel-, Meſſer-, Rappier-, Säbel-, Schwert-, Senſen-K. ꝛc. z. B.: Bállen-: Rappier-K. — Drāht-: Drahtmaß, eine Stahlplatte mit Löchern, die Stärke des Drahts zu meſſen, Schieß-K.: Der Draht wird hierauf mit einer Drahtklinke auf ſeine Dicke unterſucht. Karmarſch 2, 738. — Fútter-: das Meſſer der Futterbank zum Häckſelſchneiden. — Hāū- (Hīeb-): eines Haudegens, Ggſtz. Stoß-K. Eichendorf Lärm 35. — Hōhl-, Rücken-: hohlgeſchliffen, mit einem Rücken, zum Hieb. — Sánd- [Anm.]. — Schābe-: Meſſer-K. zum Schaben, Schabeblech ꝛc. — Schīeß-: Draht-K. — Schílf-: zweiſchneidige Degen-K. (zu Stoß und Hieb). — Spált-: Kliebeiſen der Böttcher, zum Holzſpalten. — Stōß-: ſ. Hau-K.: Im Spielduell auf St–n. Tieck DBl. 2, 223. — Strēich-: der Gärber, die Felle glatt zu ſtreichen oder „auszuſetzen“, Ausſetzer. — Wólfs-: ſehr dünne und biegſame Schilf-K. — Zīeh-: der Hutmacher ꝛc., zum Enthaaren der Felle; der Tiſchler, feine Arbeiten glatt zu ſchaben u. ä. m.

I. **Klingel**, f.; –n; –chen; -: 1) kleine, helltönende metallne Glocke oder Schelle: Maulthiere ... Von dem betäubenden Laut ihrer K–n. G. 14, 239, vgl.: Ein andauerndes Schellen- und Glockengeläute [der Saumroſſe]. 19, 37; Die K–n der Schlitten. Gutzkow R. 7, 342; Das Sturmglöckchen, mißtönend wie eine blecherne K. Thümmel 7, 19 ꝛc. Nam. dazu dienend, ein hörbares Zeichen zu geben, z. B. auf einem Tiſch ſtehend (Tiſch-K.) oder an einem Zuge befindlich (Zieh-, Zug-K., ſ. K.-Schnur; Die K. ziehn ꝛc.), um den Dienern ein Zeichen zu geben, daß man ſie verlange; ferner an Thüren (Thür-K.), theils beim Öffnen derſelben erſchallend und ſo den Eintritt einer Perſ. bezeichnend, theils (ſ. o.) eine Zieh-K., die gezogen wird, wenn man Einlaß begehrt, damit die geſchloßne Thüre geöffnet werde: Zog in Gottes Namen die K. Chamiſſo 4, 238; Wer hier die blitzende Meſſing-K. zieht. Gutzkow Zaubr. 2, 313 ꝛc. — 2) (mundartl.) Knäuel (ſ. d.).

II. **Ge-klingel(e)**, n., -s; 0: andauerndes Klingeln, klingelndes Getöne, Klingklang (ſ. d. und Geklinge): Das G. .., das verfluchte Bim-baum-bimmel. G. 12, 276; Die ein G. mit ihren Stimmen machten. 7, 215; Ein G. in unſern Ohren. Kant Anthr. 6; Ein Geklingle von Reimen. L. 7, 452; Reim-G. Freiligrath SW. 4, 204 ꝛc.

Klingeln: 1) intr. (haben): raſch auf einander folgende hellklingende Töne hervorbringen (vgl. klingen); Dieſe Schlüſſel k. dieſen Schlüſſelfeinden übel in den Ohren. Fiſchart B. 8a; Wenn die Schellen recht wacker klingelten. G. 24, 221 (vgl.: An dem Geſchirre klingen Schellen. 223); Gutzkow R. 5, 481; Immermann 3, 196; Wenn ihm heute nicht die Ohren [ſ. d.] k., ſo halte nicht viel auf ſeine Ahnungskraft. G. Lav. 13; Der Lohn von drei Jahren klingelt in meiner Taſche. Grimm M. 265; Ein metallner Klang, — ein K. faſt, die Ladſtöcke fahren in die Musketen. Gutzkow R. 8, 475; Daran [an der Münze] geklingelt, ob er probat ſei. Hebel 3, 183; K. [ſ. klappern und klippern] gehört zum Handwerk. Immermann M. 1, 53; Die Glocke der Hausthüre .. zurückgebogen, damit ihr K. die Stille nicht unterbrechen möge. Voigts H. 189; Als nun rings im Geſang die kryſtallenen Klänge [der Gläſer] melodiſch | klingelten. V. 1, 153 ꝛc. — a) Nam. auch: mit der Klingel (ſ. d.) ein Zeichen geben; die Klingel ziehn oder damit läuten: Gegen Acht wurde ſie hörbar. Sie klingelte. Gutzkow R. 6, 400; An einem koſtbar geſtickten Schellenzuge k. 8, 396; An der Thüre k. ꝛc. Die Perſ., der das K. gilt, die durch das K. gerufen wird, ſteht gew. im Dat.: Klingle dem Schütz, er ſoll ſie ins Narrenhäusle ſtecken. Auerbach Barf. 160; Seinem Bedienten k. Börne Par. 1, 95; Chamiſſo 4, 307; Gutzkow R. 1, 433; Möſer Ph. 3, 48; Muſäus M. 2, 97; Ph. 4, 84, doch auch, zumal bei Eigenn., wo der Kaſus durch die Form nicht klar iſt, mit Präpoſ., nam. mit „nach“, vergl.: Ich klingelte nach Baſtian .., klingelte ihm wieder. Thümmel 2, 233; Nach Windhack [dem Diener] zu k. Gutzkow Zaubr. 2, 281; Klingelte nach dem Schatzmeiſter. Münchhauſen 99; Auf Friedrich k. ꝛc. — b) zuw. leeren inhaltloſen Klingklang machen: In der Dichtkunſt hat er mit Worten herzlos geklingelt. Xenien 122; Was ſingelt ihr und klingelt im Sonetto? V. 4, 171; Ihr k-des Sonetto. 170; Ihr beluſtiget nur das Ohr, | o Pandor' und Tamborino und o Klingeler in dem Schwung. 3, 53 ꝛc. — 2) intr. (ſein): ſich klingelnd fortbewegen, ſ. hin-k. — 3) tr., refl. mit Angabe der Wirkung: Sich müde, matt, (ab-)k.; Der Narr hat mir mit Pralereien den Kopf dämiſch geklingelt. Arndt Ber. 423; Sich die Arme müde k. Börne 4, 64; Das Geſinde, welches .. Gertrude mit dem Bund Schlüſſel aus dem Schlaf klingelte. Muſäus M. 2, 139; auf-k. ꝛc.

Anm. Nbnf. mit fremder Endung: Die Büchſe [das Geld darin] klingeliert. Heine Verm. 1, 186; bair.: klin(g)feln. Vgl.: klenge(l)n ꝛc., beiern (ſ. d.), läuten. Schm.

Zſſtzg. vgl. die von läuten, klingen, tönen ꝛc., z. B.: Áb-, refl. [3]. — Āūf-, tr. [3]. — Āūs-: 1) intr.: zu Ende klingeln: Dieſe Lippen brauchten nur zu pfeifen und die ganze Kleriſei hatte ausgeklingelt. Heine Reiſ. 2, 157; Fiſchart B. 11a; Hat ausgeklingelt und ausgeklüngelt die Schellenkappe? Gutzkow Zaubr. 2, 312. — 2) tr.: unter Schellenklang öffentlich ausrufen und bekannt machen: Keine Sache, welche man auf der Gaſſe a. läſſt. Schücking Gſ.Erz. 3, 137; JP. 34, 114; 42, 222 ꝛc., vgl. aus-ſchellen, -trommeln ꝛc. — Ér-: 1) intr.: ſ. erklingen. — 2) tr. (veralt.) [1a]: Man muß ſie [die Schlüſſel] .. deſt[o] mehr e., bis ſie ertauben. Fiſchart B. 8a. — Hèr-, Hín- ꝛc., z. B.: Zu großem Schlittenzuge geſellt, durch die weiten Ebenen hin-k. [2]. G. 32, 113; Wozu die Bedienten herbeigeklingelt wurden [3]. Forſter Br. 1, 198 ꝛc. — Nāch-: z. B. klingelnd folgen ꝛc.: Dieſe Narrenſchellen, mit der man der Melpomene nachklingelt. L. 7, 35 ꝛc. — Über-, tr.: klingelnd übertönen: Aus einem andern Klave [Clave], welcher unſere Schlüſſel weit ü. und überſtimmen würde. Fiſchart B. 49a. — Um-, tr.: klingelnd umgeben: Wie Schellenkappenträger mich um-k. Heine Lied. 102; Die Schellenkappe der Thorheit, | die ſo lange mein Haupt umklingelt. 338. — Zer-: klingelnd zerſchmettern, tr. und intr. (ſein): Daß die Glaswaare in tauſend Scherben zerklingelt. V. Sh. 2, 617 u. ä. m.

Klingen, klang (veralt. klung; zuw. — ſ. 2 und Anm. —: klingte), klänge (klünge, klingte); geklungen (geklingt), intr. (haben, zuw., ſ. 1e, ſein) und tr.: 1) intr.: hell mit frei austönenden Schwingungen tönen, eig. und zunächſt mit einem Ton, wie ihn die Interj. „kling“ (ſ. d.) nachahmt, vgl. als Ggſtz. klappern ꝛc.: a) Eine Glocke, Schelle, Geld im Beutel, an einander geſtoßne Gläſer, zuſammengeſchlagne Schwerter, ein geſchwungnes Schwert (Heſ. 21, 15), Pfeile im Köcher, der Köcher (Hiob 38, 23), muſikaliſche Inſtrumente, Saiten, Geſang, Töne, Worte k.; Etwas klingt hell, laut, ſchön, lieblich, angenehm, wohl ꝛc., — dumpf, hohl, unangenehm, übel ꝛc.; Wie die Saiten auf dem Pſalter durch einander k. und doch zuſammen lauten. Weish. 19, 17; Wenn die Drommete faſt klinget. Hiob 39, 23; Weß Geld uns klinget, Deß Lied man ſinget. Sprchw. Alexis H. 2, 2, 187; So weit die deutſche Zunge klingt [ſo weit Deutſch geſprochen wird]. Arndt; Hoch klingt das Lied vom braven Mann, | wie Orgelton und Glockenklang. B. 36a; Ihr klangen nur Schläge | für tönende Ringe. Chamiſſo 4, 205; Wie hat mir einer Stimme Klang geklungen. 3, 26; Schlag an das Herz, da klingt es hohl. 235; Was nicht nach der Petersglocken .. recht k. will. Fiſchart B. 11b; So wird der Ton .. | ſo ſüß euch k. als die Silberklocken. Göckingk 2, 147; Heiter klangen die Gläſer. G. 5, 10; Da pfeift es und geigt es und klinget und klirrt. 1, 158; Wenn aller Weſen unharmon'ſche Menge | verdrießlich durch einander klingt. 11, 9; Ihr Himmelstöne ..., klingt dort umher, wo weiche Menſchen ſind. 33; Wie oft hat Alles an mir gezittert und geklungen, wenn ꝛc. 9, 326; Seine Glocken klangen | ſo voll, ſo hell, ſo rein. WMüller 1, 393; Den Eulen hat ihr Lied ganz allerliebſt geklungen. Ramler F. 2, 287; Bis das Fenſter klang. Sch. 65a; Seine Zunge | klingt ſtets nachher wie eine dumpfe Glocke, | die einſt dem abgeſchiednen Freund geläutet. Schlegel Sh. 6, 195; Seine Koffer k. vor Leerheit. 218; Trompet' und Cymbeln klangen. W. 12, 17. — b) Einem k. die Ohren, ſie ſauſen ihm mit hellem Tönen, z. B., wenn er mit dem Kopf irgendwo anrennt. Lichtwer 138; beim Hören einer ſchreckl. Nachricht. Jer. 19, 3 ꝛc., nach dem Volksglauben auch als Zeichen, daß ſeiner gedacht wird. Göckingk Lieb. 62; HVoß JP. 7; Wenn meine Seele ſich in dich verſenket, | ſo mein' ich, müſſt' es dir im Ohre k. Platen 2, 147, verſch.: Noch klingt in den gewohnten Ohren | ein jedes Wort [nach]. G. 1, 49, ich höre es noch ꝛc.; Etwas, das unſrer Mutter nicht wohl in die Ohren klingt. Fiſchart B. 38b, nicht behagt, ſ. c und e. — c) mit Bezug auf den Inhalt und die Bed.: Etwas klingt ſo oder ſo, lautet ſo, hört ſich ſo an, iſt — nach dem Ermeſſen des Hörers — ſo ꝛc.: Das klingt wunderbar, räthſelhaft, nicht bitter, nicht unangenehm; Das klingt fein, iſt aber grob; Die Zeitung, die ich vermelde, | klingt nicht tröſtlich. G. 5, 214; Ihr Geſang klingt ſo [ihre Meinung iſt]: wenn wir Advokaten wären, wie herrlich könnten wir leben! Kohl Irl. 2, 137; Denn ſie mir viel anders in den Ohren klungen [ſ. b], weder [als] wir davon reden. Luther 6, 113a; Daß ihre ganze Erzählung, ſo artig ſie auch klingt, ohne Grund iſt. L. 11, 1; Nichts klingt in dieſer Sprache, wie Alles und Alles iſt in ihr ſoviel als Nichts. Gal. 2, 6; Das klingt ganz anders, als der Fürſt .. | vor acht, neun Jahren ſich vernehmen ließ. Sch. 343a ꝛc. — d) Etwas klingt, prägnant, es hat einen guten, den rechten Klang, ſowohl in Bezug auf den Wohllaut (a), als auf die Bed. (c), z. B.: Das klingt nicht und klappt (ſ. d.) nicht; Ei, Das klingt! [die Verſe ſind vortrefflich]. Günther 389; Der vornehmſte Bankier (das Wort klingt). Möſer 1, 38, das Wort will Etwas ſagen, erſcheint dem Hörer bedeutungsvoll ꝛc. — e) zuw.: ſich k-d bewegen und dann als Zeitw. der Bewegung mit „ſein“: Sein Ruf iſt bis in ferne Länder, bis ans Ohr des Kaiſers geklungen, hingeklungen; Wenn der Pfenning in den Kaſten klünge, ſo führe die Seele flugs aus dem Fegfeuer. Luther 6, 497b, vgl.: Sobald der Pfenning im Kaſten klünge. Mattheſius Luth. 11a; Nur im Widerhall einer einzigen Seele vermögen wir es, die tiefſten Töne unſeres Herzens heraus-k. zu laſſen. Auerbach Ab. 129; Wollen die Töne, die der Geigerlex .. hineingeſpielt, .. heraus-k. hören. 288; Durch die herab-k-de Münze aus ihrem Schlaf geweckt. G. 19, 313; Kling hinaus bis an das Haus, | wo die Veilchen ſprießen. Heine Reiſ. 2, 263; Das leiſe Heran-K. einer Muſik. Lewald W. 1, 352; Eine Hornfanfare .. war längſt durch die friſche Herbſtluft aus der Gegend des Schloſſes herübergeklungen. Schücking Gſ.Erz. 4, 239; Waldau R. 1, 183; Als ſich ſein Geiſt hinweggeſchwungen | aus dieſem dumpfen Jammerort, | iſt ihm verſöhnend nachgeklungen | des Priors liebevolles Wort. Lenau Sav. 180. So: auf-, empor-, nieder-k. ꝛc. — f) das Partic. als Ew. und Adv.: Ein tönendes Erz oder eine k-de Schelle. 1. Kor. 13, 1 ꝛc.; Unter k-der luſtiger Feldmuſik. Hackländer Sold.Kr. 114; Mit (fliegenden Fahnen und) k-dem Spiel. Hebel 3, 318; Sch. 1082a; G. 24, 216; Trompeten und k-der, ſingender Schall. 1, 159 ꝛc.; Eilte mit k-den Sporen die Stiegen auf. Muſäus M. 3, 112; K-der Hans [ſ. d.]; K-der [ſ. 3: k. machender, heller] Froſt. Steffens Malk. 1, 5; Es klang [ſchallte] Das ſo hell und k-d herüber. Gutzkow R. 2, 14; Wie glatt und k-d [ſ. d] waren die Worte! Platen 6, 45 ꝛc. Nam. oft: K-des Geld, baares ꝛc.; In k-der Münze, in k-dem Kourant bezahlen; Daß der k-de Vortheil bei mir eben nicht der vornehmſte iſt [ich nicht vorzüglich aufs Geld ſehe]. L. 12, 176; Die Hinterlegung von k-den Unterpfändern. Petzhold Bibl. 200 ꝛc. Ferner mit Adv. als Bſtw.: Dumpf-, fein-, fern-, grob-, hell-, hohl-, laut-, miß-, nah-, rauh-, voll-, wohl-k-d; Der überein k-de [ſtimmende] Ausdruck. L. 5, 22; Mit ſo matter, hohl-k-der Stimme. Thümmel 1, 7; In einer ſo rauh-k-den Sprache. Sch. 28b; Eine Laute, kräftig voll-k-d. G. 18, 279; Der wohl-k-dſte aller italiäniſchen Dichter. W. 15, XIII = der wohlklang-reichſte, — bei loſern Zſſtzg. kann auch das Bſtw. geſteigert werden: Den am beſten k-den Vorſchlag annehmen; Das heller k-de Glöckchen ꝛc. — g) der ſubſtant. Infin., vgl. Klang: Da hört er ein K. | wie Flöten ſo ſüß. Sch. 516a; Zu Speier im Saale, da hebt ſich ein K. Uhland 377; Wo Geld- und Glocken-K. fein in einander fließt. Reithard 85; Aus ſeinem brauſenden Freuden-Ohren-K. JP. 2, 179 ꝛc. — 2) Mit Etwas k., damit ein K. bewirken, nam. mit den Gläſern anſtoßend: Alle geklingt mir! V. 1, 176; Auf die Geſundheit | ihres Sohns Zacharias geklingt. 2, 146; Unabſehbare Wildnis | trennt .. uns .. von euch. | Sonſt frohlockten und klingten auch wir. 3, 23; Klingt! und flecke Wein den Drillich. 4, 43 ꝛc. (ſ. 3 und an-k.). Selten: Er klingte [klingelte] mit dem Beutel, mit dem Geld; (Einem) mit Cymbeln (und Trompeten) k., hell k. 1. Chr. 16, 19; 17, 42; Judith 16, 2 ꝛc. — 3) tr.: a) Einen Klang k., ihn klingend verkünden, verbreiten in Bezug auf das Anſtoßen beim Trinken: Eine Geſundheit, einen Toaſt k.; Das Dritte .., | am hellſten ſolls geklungen ſein: | die Freiheit. Ausw. d. Lied. 13; Klingt nun den letzten hellſten Klang | dem grauen Rhein beim grauen Wein. Arndt 379; Es klingt ſo guten Klang. H. 15, 234; Solche Irrthümler k. hohlen Klang. Jahn M. 60; Was unten tief dem Erdenſohne | das wechſelnde Verhängnis bringt, | Das ſchlägt an die metallne Krone [Glocke], | die es erbaulich weiter klingt. Sch. 77b; Noch klingt, voll des ambroſiſchen Weins, | heller Kryſtall dir, Braut, und o Bräutigam, Heil und Geſundheit. V. 3, 23 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung (ſelten): Wenn ein müder Leib begraben | k. Glocken ihn zur Ruh. KGroth 4. — c) k. machen (ſelten): Sie ſchwebte vorüber, da klang ſie den Stahl. H. 16, 64.

Anm. Ahd. chlingan, mhd. klingen, Tonw., ſ. Kling, vgl. Bing! Binkebank (ſ. Bank I), Bingeln ꝛc.; Ding, dong, dang; Tinke! G. 12, 29 (vgl. das lat. Tonw. tinnio, tintinnio, klingen, klinglingen ꝛc.) ꝛc. und gr. κλάγγω, z. B. Ilias 1, 50; Hell erklangen die Pfeil' an der Schulter. B. 186a; Hell klirreten die Pfeil' am Rücken. 142b, wie denn „klirren“ einen ähnl. hellen Ton nachahmt, nur daß ihm der durch „ng“ bez. eig. Klang, das freie, ſchwebende Austönen fehlt und er dafür ſchwirrend und zitternd ausgeht. — Die ſchwachen Formen gelten nam. für 2 (ſ. d. und an-k.), aber auch (ſ. Kling, Anm. und das dort erwähnte klinglingen ꝛc.) überall, wo der helle Ton bewahrt bleiben ſoll, z. B.: Ihre Gläſer klingten an einander. Bacher Soph. 1, 201; Es war ihr auch, als klingte Etwas wie Gold. Gutzkow R. 5, 391, bei Spate klinken: Wer mit will trinken, Der muß mitklinken. Die Form des Impf.: „klung, klünge" bei Luther und z. B. noch Klinger Th. 2, 180; Lichtwer 138; Werner Oſtſ. 1, 211 (ſ. fort⸗k.). — Nam. zu 2 veralt. Nbnf.: Er mich [den Gulden] auf ſeinen Tiſch oft klenget. HSachs G. 1, 135; Indem hört ich drei Cymbaln „klencken". 90; Die Andern klengen auf einem Becken oder mit Schüſſeln. Jacob Bien. (ſ. Frommann 4, 174; 3, 117; Benecke 1, 844b), vgl. Ausklengen und ſ. Klinken. — Dazu veralt.: Klinger, Vokal, wie: Mitklinger, Konſonant. Spate 2, 4; Doppelklinger, ſ. Lauter.

Zſſtzg. vgl. die von klingeln, von hallen, ſchallen, lauten, tönen ꝛc., z. B.: **Áb⸗**, intr. (ſein): zunächſt vom Klang, allmählich ſchwächer werden und abnehmen bis zum „Ver⸗k." oder Aufhören, Ggſtz. an⸗k. (ſ. d. 1), zuw. auch mit „in" zur Angabe der Klänge, worein der Urklang allmählich übergeht: Wer etwa die gleichgeſtimmte Saite geweſen, durch deren Vor⸗K. ſein Geiſt ſeinen eigenthümlichen Ton gefunden, möchte dieſer auch ſpäter in Accorde abgeklungen ſein, die an jener nicht angeſchlagen waren. Danzel 71. Oft, nam. bei G., übertr., z. B. auf den ſich abſchwächenden und von einer Farbenerſcheinung begleiteten Licht⸗Eindruck im Auge: G. 39, 85; 138; 369; 37, 23; 41; Der hineingeworfne Stein treibt das Waſſer nach allen Seiten, die Wirkung erreicht eine höchſte Stufe, ſie klingt ab und gelangt im Gegenſatz zur Tiefe. 45; Abgeklungner Liebe Trauerpfänder. 22, 280; Das Jahr klingt ab, der Wind geht über die Stoppeln. 15, 170; Ganze und halbe, a–de, neu ein⸗k–de, zwiſchen an⸗k–de Neigungen. DMuſeum 1, 1, 6 (Schöll) ꝛc. Selten ſo: Der Abklang [ſ. d.] der Farben, einer Neigung ꝛc. — **Án⸗**, intr. (ſein und haben) und tr.: 1) von einem Klang, Ton ꝛc.: anheben (vgl. er⸗k. und als Ggſtz. ab⸗k.) und zwar namentl. inſofern er allmählich anſchwellend anwächſt, ſei es durch ſich ſelbſt oder dadurch, daß er etwas Gleichgeſtimmtes trifft, es in Schwingungen verſetzt und ſo mitklingen macht; bald rein örtl.: klingend an Etwas herankommen, es treffen, — bald die Ähnlichk., eine Annäherung des Klanges bezeichnend, klangverwandt ſein, ähnlich klingen: Die gute That klingt hell den Himmel an, | wie eine Glocke. Schefer Laienbr. 20, gw.: klingt himmelan, zum Himmel auf oder empor; Als dieſe Saite anklang oder: Als er dieſe Saite anklingte [ſ. Anm. und 2], ſo klang die gleichgeſtimmte von ſelbſt an oder mit; Wenn wir eine Saite a., ſo klingen mit dem Grundton zugleich die harmoniſchen Töne an ꝛc.; Die Melodie klingt an die Marſeillaiſe an; Ein Wort klingt an das andre an, klingt ähnlich, aſſonierend oder allitterierend; Etwas klingt mir oder mich an, vgl. [1c], Dies = es trifft mich mit ſeinem Klang, Jenes mehr: ich fühle es, daß es mich ſo trifft und daher gw. nur von Perſ., alſo z. B. nur: Eine Saite klingt die andre [nicht: der andern] an, bringt ſie zum Klingen; Adam's Mundart ſelbſt, die nur aus Ihrem Mund | ... ſchön mir angeklungen. Baggeſen 4, 99; Manches Thema klang nur an, ohne daß man es hätte verfolgen können. G. 22, 242; Ein furchtbarer .. Stoff .. ſchreckte Jedermann, kein Herz klang an. 25, 213; Ein inniges A., ein Mitſtimmen ins Ganze. 22, 113; Indeſſen würde dieſe Novelle nur im Kreiſe der nächſten Bekanntſchaft angeklungen und verklungen ſein. Immermann M. 1, 331; Glaube! O wie unſäglich blöde klingt mich dieſes Wort an [1c]. Keller gH. 2, 303; Von dieſer Aſſonanz des Zufalls fühlt ſich Moorfeld ſeltſam angeklungen. Kürnberger Am. 178; Wenn Jemand .. eine neue Lehre aufſtellt, ſo blättern die Neider in allen alten Büchern herum, um irgend ein a–des Wort zu finden, auf daß ihm dieſelbe verkümmert werde. Oken 4, 481; Nur durch Erſchütterung vermag's dich anzuklingen. Rückert W. 3, 46; Dieſes Herdenreihens Melodie | ..., wenn ſie dir anklingt auf der fremden Erde. Sch. 525b; Daß ich dieſe Saite hätte mögen ein wenig a. hören. G. 1, 195; Der höchſte Ton, den Shakeſpeare im ganzen Stücke anklingt. Tieck DB. 2, 96; Wie Harmonikaſäuſel anklingt oder zu klingen ſcheint. V. 3, 11; Deſſen Anblick ſo viel angenehme Erinnerungen in meiner Seele wieder a. machte. W. 16, 154; Die Rede des Greiſes klang uns wunderbar und fremd an. Zſchokke 1, 206 ꝛc. — 2) klingende Körper zuſammenſtoßen ꝛc.: Der Blinde ... klingt eins [ein Goldſtück] an das andere an, ob es auch echt iſt. Gutzkow R. 2, 290, nam. oft vom Anſtoßen der Gläſer ꝛc.: Die Gläſer klingen an; Man klingt mit den Gläſern oder die Gläſer an, — mit ſtarker und ſchwacher Abwandlung: Herbei des alten Weins! und luſtig angeklungen! Arndt 101; Wir klangen mit Rüdesheimer an. Duller Gr. 68; Angeklungen! tinke! tinke! G. 12, 29; Daß die Geſellſchaft .. anklingte und die Günſtlinge hoch leben ließ. 16, 145; Ackermann's Glas bis an den Rand zu füllen. Als ſie angeklungen hatten. Gutzkow R. 4, 304; Klang begeiſtert mit an. Kinkel E. 400; Nachdem Jeder .. mit dem tapfern Valentin auf nähere gute Bekanntſchaft angeklungen hatte. 408; Angeklingt! denn es gilt die Geſundheit unſeres Kindes. V. 1, 39; Klingten ſie an, glückwünſchend. 139; 3, 105; 156 ꝛc. — **Āuf⸗** [1e]: Ein Lied iſt aufgeklungen | tief aus des Bergmanns Schacht. Uhland 460; Reithard XIII ꝛc. — **Āus⸗**, intr.: 1) (haben und ſein): zu Ende klingen: Memnon iſt verſtummt, ſein Lied hat ausgeklungen. Freiligrath Garb. 4; Der letzte Schlag war ſchon fünf Minuten ausgeklungen (ſ. 2). Börne 4, 159; Eh die Schlacht noch ausgeklungen. Schlegel Gd. 1, 108; Wann .. die Saiten ausgeklungen. 173 ꝛc. — 2) (ſein) [1e]: klingend aushallen (ſ. d. 1) oder austönen, in Bezug auf das Ausgehn, die Entwicklung des Klangs ꝛc., ſ. ab⸗, nach⸗ und ver⸗k.: Widerwärtige Töne, die pfeifend und heulend ausklangen. Immermann M. 4, 12; Wären dieſe Empfindungen wach und bewuſſt geworden, ſo wären ſie wahrſcheinlich in dem melancholiſchen Selbſtgeſtändniſſe ausgeklungen. Schücking GſErz. 4, 115; So ſchien am Ende doch Alles in eine freundliche und verſöhnliche Stimmung auszuklingen ꝛc. — **Be⸗**: mit Klang feiern: Dein Leib .. | bleibt unbeläut und unbeklungen. Waldis Aſ. 4, 46. — **Dahêr⸗**, **Dahín⸗** [1e]. — I. **Durch⸗**, tr.: klingend durchdringen, erfüllen, vgl. durchbeben: Das Lied der Nachtigall durchklingt den Hain. Hartmann Pet. 77; Was ſein ganzes Weſen durchklang. Novalis 1, 103; Rückert Nal 109; Daß nicht den Marmor .. durchklungen hätt' ein ſanft melodiſch Zittern. Uhland 161; Tieck NKr. 3, 30, ſelten intr.: Wie im Frühlingsabend Haine | von dem Nacht'gallton d. [davon durchklungen tönen]. 2, 314. — II. **Dúrch⸗**: hindurch⸗k., z. B.: Seine Stimme klang endlich durch das Geſchrei durch ꝛc. — **Ēin⸗**: klingend einſtimmen, zuſammen⸗k., im Einklang ſein: Das klingt ein in meine verneinende Seele. Brentano Fr. 1, 16; Klinge nur nicht gar zu balde | in jene Harmonie der Bläſſe ein. Glaßbrenner Verk. 5; Wie Alles in einem Geiſt gedacht und wie aus einem Guſſe gleichartig e–d ſein muß. Schleiermacher 3, 2, 29; Die Harmonie iſt zwiſchen ihnen geſtört, es wird aber hoffentlich Alles wieder e., ſ. ab⸗k. und vgl. einklinken. — **Einhêr⸗** [1e]. — **Empōr⸗** [1e]: auf⸗k. — **Ent⸗** [1e]: Das Liedlein, welches ihm .. entklungen war. Arndt E. 244; Das Volk, deſſen Bruſt das Lied entklungen. Bodenſtedt Kauk. 208; Harfe, | der ein weinender Laut entklang. Kl. M. 15, 346 ꝛc. — **Entgêgen⸗** [1e]: Wie klingt uns aus dieſen Sätzen ſo recht das kleinſtädtiſche Geklatſch entgegen! Freſe G. 2, 339. — **Er⸗**, intr. gw. m. „ſein": zu klingen beginnen: Bis hell der Stein erklingt. Chamiſſo 3, 327; Das eine alte Lied zu ſchreien, | bis in verſchloßnen Ohren es erklungen. 4, 8 (ſ. u.: W.); Ihr Wort .. | war wie Trompetenſturm erklungen. Freiligrath SW. 4, 22; Ich war ſo glücklich, in meiner früheren Seelenſtimmung mit der edlen Verklärten auf einen Ton zu e. Gutzkow R. 5, 70; Die Bewegung, der Athem [wurden] | Harmonieen. Er ſchwebt' und erklang. Kl. M. 13, 79; Dieſe Äolsharfe, die jedem geiſtigen Luftzug erklang. Palleske Sch. 1, 285; Seltener e. Forſt und Wald | von unſerm Jagdruf. Sch. 110b; Wenn Luſtgeſang und Reigen dort erklinget. Uhland 186; Dieſe Worte .. e. immer in meinen Ohren. W. 22, 317, ich höre ſie immer oder glaube ſie zu hören, ſie weichen mir nicht aus dem Ohr, — dagegen: Still war's rings, da erklang mir ins Ohr ein Angſtſchrei, er drang e–d dorthin. Zuweilen mit „haben": Gleich Harfenlaut hat's oft nach deinem Tritte | nach Mitternacht in dem Geweb erklungen. Kerner 240. — 2) tr. (ſelten): e. machen: Erklang dieſen [Seufzer] ein flehender | Greis. H. 16, 9. — **Fórt⸗**: 1) (haben) fortfahren zu klingen: Als der Chor noch fortklung. Sch. Meſſ. 81 [„fortklang" Sch. 502a] ꝛc. — 2) (ſein) [1e]. — **Hêr⸗**, **Hín⸗** ꝛc. [1e]. — **Mîſs⸗** (◡–◡): mißtönen, übel klingen: Des Siegers Lob mißklinget (◡–◡) meinen Ohren. Gleim 3, 16; Auf eine ſo m–de Weiſe .. zuſammentreffen [disharmoniſch]. G. 15, 242; Nichts mißklang [fiel m–d] in unſre Fröhlichkeit. Koſegarten Rh. 1, 62. Über das Partic.: Miß(ge)klungen ꝛc. ſ. † Miß. — **Mít⸗**: Die gleichgeſtimmten Saiten, Herzen klingen mit ꝛc., ſ. [Anm.]. — **Nāch⸗**: 1) nachhaltig (oder fort⸗) k., ſ. aus⸗k.: Auf den Knaben machte es einen ſehr ſtarken Eindruck, der in eine große langdauernde Wirkung nachklang. G. 20, 11 (ſ. aus⸗k.); Die momentane Befriedigung klingt bei uns nach. 15, 86; Der Eindruck klang lange in dem Knaben nach; Klingt mir nicht nach ein Wort aus der Jugend. Gutzkow R. 9, 533 ꝛc. — 2) einem vorangehnden Klang oder Ton, etwas „Vorklingendem" klingend ſich anſchließen und nachfolgen: Jedem Ton klingen die harmoniſchen nach, ſ. auch [1e]. — 3) tr. zu 1 u. 2, z. B.: Daß ja die Glocken .. hübſch die Duodecime und Septdecime n.! G. 29, 213; Die ganze erſte Hälfte des Briefs klang die fromme Stimmung nach. OLudwig Himm. 29. — **Nīeder⸗** [1c]: Je höher meine Sehnſucht ſtieg, | je näher, voller klang es nieder. Uhland 453 ꝛc., auch tr.: Einen Klang ꝛc. n. Arndt 403. — I. **Über⸗**: hinüber⸗k.: Deine wahrhaft poetiſche Muſik, welche du vom alten Jahre in das neue verknüpfend ü. läſſeſt. JP. HV. 33. — II. **Über⸗**, tr.: Etwas ü., übertönen (ſ. d.), durch hellern Klang Jenes überhören machen ꝛc.: Fortbrauſt das Meer und überklingt | das Jauchzen und das Stöhnen. Grün Gd. 119. — **Übereīn⸗**: zuſammen⸗k., ſ. übereinſtimmen: Als die ganze Naturumgebung mit den bebenden Saiten ihres Herzens übereinklang. König Mar. 1, 184. — **Um⸗**, tr.: mit Klängen oder klingend umgeben: Die Götterſtimm' umklang annoch | ſein Ohr. B. 150a; Arndt 76; Heine Lied. 99; Rückert Mak. 1, 97 ꝛc. — **Ver⸗**: aufhören zu klingen, mit ſeinem Klang verſchweben und verſchwinden, eigentl. und übertr., vgl. ab⸗, aus⸗k., gw. mit „ſein", vgl. verrauſchen, verſchallen ꝛc.: Angedenken du verklungner Freude. G. 1, 77; Laſſt .. den Geſang auf einen Augenblick v. 8, 20; Gleich einer alten halbverklungnen Sage. 11, 3; Zerſtoben iſt das freundliche Gedränge, | verklungen, ach, der erſte Widerklang. 4; Wie loſe Worte nur v–d täuſchen. 13, 103; Wenn ſich eine neue Leidenſchaft in uns zu regen anfängt, ehe die alte noch ganz verklungen iſt. 22, 139; 34, 197; 231; 35, 25; Sein ganzes Leben war Harmonie. Er verklang in das große All. Gutzkow R. 7, 361; Einer längſt verklungenen Zeit angehört. Heine Reiſ. 3, 207; H. 13, 408; Wie Töne in den Wellen der Luft immer in weitern Kreiſen v., bis die Bebungen ſchwächer werden und endlich Alles ruhig iſt. FSchlegel Flor. 34 ꝛc. Selten: Als die eilfte Stunde verklungen [ausgeklungen] hat vom Dom. Reithard 88. — **Vōr⸗**: 1) klingend vorangehn (ſ. nach⸗ und ab⸗k.): Ein wahrer Dichter .., in deſſen Herzen .. die Töne himmliſcher Melodien v. G. 33, 181; So daß ſeinen lyriſchen Gedichten die Melodie von ſelbſt vorzuklingen ſcheint. Gutzkow G. 94 ꝛc. — 2) vor den Ohren klingen, klingend vorſchweben (ſ. 1): Ich las hier, was mir von den Tagen der Kindheit her bis ins Jünglingsalter heran als Weltmärchen im Allgemeinen vorgeklungen. G. 32, 330. — 3) vorherrſchend klingen, ſo daß man es vor dem Übrigen heraus hört. — **Wēiter⸗**: [3a] ꝛc. — **Wī(ĕ)der⸗**: vergl. wi(e)derhallen: Geſang muß trefflich hier | von dieſer Wölbung w. G. 11, 90; Was auch in meinem Liede wiederklingt, | ich bin nur Einer, Einer Alles ſchuldig. 13, 135; Da ich erſt geſtern in jener Gegend war und mir Stimmen und Betragen der .. Leute noch in Aug' und Ohr widerſchien und widerklang. 23, 108; „Fauſt" klingt von dieſen Eindrücken wieder. Guhrauer 1, 75; Sie haben alle in unſerm Innern oft wiedergeklungen. WHumboldt 2, 233; Daß laut die Wölbung widerklingt. Tieck 16, 176; Die Felswand klingt das Lied wider oder zurück ꝛc. — **Zer⸗**: ſ. zerklingeln. — **Zū⸗**: z. B. zuſtimmend klingen, ſ. ein⸗k.; klingend zu Einem hin gelangen: Es klang ermuthigend dein Ruf mir zu ꝛc. Auch tr.: Dieſes Lied .. hab ihr Lob der Nachwelt zugeklungen. Freiligrath SW. 3, 90. — **Zurück⸗**: ſ. wider⸗k.: Was ich .. ſprach | das klang zurück aus deinem holden Leben, | wie Blick dem Blick, ſo Reim dem Reime nach. G. 4, 99; Was von der Felſenwand .. | zurück der Nachhall klang. Matthiſſon A. 9, 117 ꝛc. — **Zuſámmen⸗**: ſich zu einem Klang vereinigen, ſtimmen, harmonieren ꝛc.: Gar melodiſch mit dem blaßblauen Himmel z. Heine Reiſ. 3, 236; In einen Accord z.; Alles mußte mit deinen enthuſiaſtiſchen Ideen z. W. 16, 146 ꝛc.

Klingig, a.: mit einer Klinge verſehn, in Zſſtzg., z. B.: Mit kurz⸗k–er Senſe. Körner Sch. 3, 321.

* **Klīn-ik** (gr.), f.; -en. — **-ikum**, n., -s; ⸗ika: Unterricht in der Heilkunde am Krankenbett; Krankenhaus, wo die Heilkunde ausübend gelehrt wird. — **-iſch**, a.: auf die Klinik bezüglich.

Klinke, f.; -n; Klinkchen, lein; -n⸗: 1) Schloſſer., ein um einen Stift bewegliches in einen an die Thürpfoſte befeſtigten Haken (den Klinkhaken) fallendes und ſo die Thür ſchließendes Eiſen, vgl. Drücker 2e, Falle. — 2) Thürſchnalle: Hielt die K. . . in der Hand. . . Als dieſe ins Schloß fiel. Auerbach Ab. 7; Hatte die K. in der Hand, um aufzudrücken. Immermann M. 3, 45 ꝛc.; Keine K., kein Klopfer, und ich vermuthete daraus, daß dieſe Thüre nur von innen aufgemacht werde. G. 20, 59, vgl.: Drückte leiſe auf die Schlinke und die Thüre gab nach. HRau Beeth. 2, 251. — Auch überh. etwas Schließendes, Verbindendes: An jeder Thüre und Öffnung . . K–n und Klammern zu machen. Stilling 1, 58; Die feſte Vereinigung des Ganzen geſchieht durch ein paar K–n oder Vorreiber. Karmarſch 3, 419. — 2) Tuchmach., am Unterbaum des Webſtuhls der Sperrkegel und das Sperrrad. — 3) Schiff., die Spitze eines Bolzens oder Spickers, die „geklunken“ d. h. umgeſchlagen iſt, ſo daß das Zurückgehn, gleichſam wie durch einen vorgeſchobnen Riegel (ſ. 1), gehindert iſt. — 4) Klinker (ſ. d.).

Anm. Mhd. klinke, ſ. Benecke, nach Friſch vom Klang der ins Schloß fallenden Thüre, wie „Klinker“, klingender Backſtein, vgl. „klinkern“ = klimpern. Weinhold, und Klinkel (ſchleſ.) = Klappmeſſer, ſ. Kneif, Anm. und Knicker 5; nach Andern von einem nach dem faktit. ahd. klenkan (in einander ſchlingen, verknüpfen) vorauszuſetzenden klinkan, ſ. v. „Schlinke“ und klinken 3; Klunker und Knäul, Anm., vgl. Graff 4, 563; Schm. 2, 359; Brem. Wörterb. 2, 804, wo außer 1 die Bed. „Falte“ (etwas Verſchlungnes ꝛc.) und „ein winkliger Schnitt oder Riß“ angeführt ſind.

Zſſtzg. z. B.: Drāht⸗: ſ. Drahtklinge. — Fáll⸗: 1) [1] Klinke mit einer Feder. — 2) in Stampfwerken eiſerne Riegel zum Aufhängen der Stampfen. — Thǖr⸗ [1]: OLudwig Himm. 40 ꝛc.

Klinken, tr. und intr. (haben, ſein): 1) ſ. klingen, Anm. — 2) an die Thürklinke faſſen und ſie auf⸗ oder niederdrücken: Am Schloß (G. 2, 160), Drücker (Gutzkow R. 4, 155), Thorweg (Willkomm W. 17), der Thüre (Immermann M. 2, 280; 3, 206 ꝛc.) k.; Als hörte er noch die Thüre k. Gutzkow R. 2, 360 ꝛc. — 3) verknüpfend befeſtigen, indem man Etwas in eine dazu paſſende Öffnung bringt: Die Hacke . . an den Stiel geklinkt. Droyſen A. 1, 56 und z. B. übertr.: Das Kätzlein klinkt | am Aſt ſich feſt. Scherenberg (Echtermeyer 2, 598). — 4) Schiff.: Einen Spicker oder Bolzen k., ver⸗k. (gw. mit ſtarker Abwandlung, nam im Partic. „geklunken“), ſ. Klinke 3 und vgl. be⸗k.

Zſſtzg. z. B.: Án⸗ [1; 3]. — Āuf⸗ [1]: klinkend öffnen, Ggſtz. zu⸗, ein⸗k.: Die Thür a. Gutzkow R. 4, 261; Zaubr. 4, 245 ꝛc.; Die Pforte a. 3, 376; Die untere Hälfte der Thür a. Lewald W. 1, 28; Ferd. 1, 192 ꝛc.; Da klinkt er auf, tritt ein ſo ſchnell. G. 2, 253. Auch intr.: ſich öffnen: Aufklinkt die Thür und nimmt gemach | die Zwei auf. Herrig 17, 325. — Āus⸗: Ggſtz. ein⸗k. (ſ. d.), aus der Klinke kommen oder bringen. — Be⸗: vgl. [4], bei Tiſchlern, Zimmerleuten ꝛc.: zwei Stücken Holz in der Länge ſo an einander fügen, daß ſie als ein Ganzes erſcheinen. Beklinkung, das B. und die Stelle desſelben. — Ēin⸗ [1]: Die Thüre e. Gutzkow R. 5, 232; Lewald Ferd. 1, 203 ꝛc.; Die Thür klinkt ein, iſt eingeklinkt ꝛc.; und übertr.: Das Freundſchaftsverhältnis zwiſchen ihnen wird wieder e. (oder einklingen, ſ. d.). — Ver⸗ [4]. — Zū⸗: ſ. Auf⸗k.: Die eine Thür, die nicht ganz feſt zugeklinkt geweſen. Gutzkow R. 9, 54.

Klinker, m., -s; uv.: 1) holländiſche ſehr ſcharf, bis zur halben Verglaſung gebrannte Mauerſteine. Karmarſch 3, 483; Dingelſtedt 36; Immermann 2, 190 ꝛc.; Mit holländiſchen Klinken (ſ. d.). Grube Geogr. 3, 19. — 2) Schiff.: ein kleines Schiff mit plattem Boden und „klinkerweiſem“ Bau, d. h. von außen ſo beplankt, daß die Planken der Breite nach etwas über einander liegen, wie die Dachſchindeln (ſ. 1).

Klinſeln, intr. (haben): in kläglichem, weinerlichem Ton ſprechen (winſeln, pinſeln): Martert unſer Herz mit thörichtem Geklinſel. Günther 466.

Klinze, f.; -n; Klinzchen, lein; -n⸗: Ritze, Spalt: Verſtopft zur Noth die K–n, | daß nur oben bleibt ein Spalt. Rückert 6, 11; Tſchudi Th. 196; Durch die K. ſollen Pyramus und Thisbe wiſpern. Schlegel Somm. 3, 1; Ließ doch das ew'ge Schloß der Himmelspforte | nur eine K. offen. Span. 2, 52 ꝛc.

Anm. Nbnf.: Klinſe; Über die gähen Klimſen hinab. Wurſtiſen Basl. Chr. 29; Klimſe, Klumſe. Stalder. Ein dicker Dampf ſtieg aus den Klunſen hervor. G. 21, 254; Keiſersberg Poſt. 16b; Die Klunßen in den Felſen. Eppendorf 72; Die Klunzen. Reichard Gart. 6, 200 (ſ. Kropf 7c); Ein Glünsgin. Zinkgräf 2, 33 ꝛc.

Klipfel: ſ. Klöppel. — I. **Klipp**: ſ. „klapp“ und „klar“ 6; ferner „Klipptorf“.

II. **Ge-klipp**, n., -(e)s; -e: 1) ohne Mz., ſ. Geklapp. — 2) eine Geſammtheit von Klippen, vgl. Gebirg: Geſchnellt von G. zu G. Baggeſen 2, 30; 1, 159; Das Scheide⸗G. [das ſcheidende]. 160; Das Stein⸗G. G. 12, 240; Ihr in jenem G. herbergende Löwen. V. Od. 1, 209; 161; 234; Ein Eiland ſchroff von G–e. Od. 4, 844; Der Skylla G. 12, 108; Aus jähem G. Il. 9, 15; 13, 138; Stürzte vom jähen Felſen⸗G. ꝛc.

Klippe, f.; -n; Klippchen, lein; -n⸗: vorragende nackte, d. h. nicht mit Erde bekleidete, ſpitze, ſchroffe Felſen und Felſenzacken, ſowohl auf dem Lande als im Waſſer, wo ſie nam. den Schiffenden gefährl. werden (ſ. 2): 1) eig.: Blinde (ſ. d. 3) K–n, unter der Oberfläche des Waſſers liegend; Eine geſunde K., die nicht von blinden K–n umgeben iſt ꝛc.; Manche K. fährt dein Liebſter noch vorbei. G. 1, 46; Jener Fuß, der an der K. | ſich mit Gemſenfreche maß. 97; Die ſchroffen Eis⸗K–n, wo der Wind ſo leicht keinen Schnee haften läſſt. 14, 228; Mit ſchneebedeckten Rippen (vgl. Riff) und K–n eingeſchränkt. 240; Auf jenen Berg⸗ und Fels⸗K–n. 18, 317; Wohnen in . . Steinklüppen. Ryff Th. 72; Hier erheben ſich K–n mit zackigem Hang. V. Od. 12, 59; Nur Geklüft umſtarrte den Strand, Meer⸗K–n und Felshöhn. 4, 405; Wie ein Gems ſetzte der Flüchtling über Fels und K. Zſchokke 8, 10; Korallen⸗K.; See⸗K. ꝛc. — 2) übertr., nam. von der Schiffahrt: An einer K. ſcheitern (Jahn M. 203; L. 12, 7 ꝛc.), ſtranden (Klinger F. 246 ꝛc.); Mich zwiſchen beiden K–n durchzuſtehlen. L. 7, 92; Die K. der vollkommenen Charaktere ſcheint mir Diderot überhaupt nicht genug erkundigt zu haben. 387; Damit ſie auf dieſem k–n⸗vollen Boden keinen Fehltritt thun. Zſchokke 8, 99 ꝛc. — Ungw.: Ihren [der Venus] ſüßen Lippen | entfuhr ein ſolches Wort von den beliebten K–n [den Zähnen ꝛc.]. Mühlpforth Hochz. 5. — 3) eine eckige Münze, wie ſie gw. mit der Schere geſchnitten, abgewogen und ohne eig. geprägt zu ſein, mit Stempeln in der Mitte und in den Ecken bez. ſind: Feld⸗K–n, im Felde, zu Kriegszeiten geſchlagen; Noth⸗K–n, in Nothzeiten aus unedelm Metall ꝛc. — 4) ſ. Meiſenkaſten.

Anm. Veralt. ſt. Kluft. Judith 4, 5; 5, 1; 7, 5 und ſo wohl von „klieben“, ſpalten, vgl. altnord. klippa, ſchneiden; ferner das ſchwed. skära, K., — ſ. Scherenflotte — von altnord. skëra, ſcheren, ſchneiden, alſo Bez. des ſchroff Abgeſchnittnen, ſ. auch 3.

Klipp ꝛc.: ſ. Klöppel u. Knipp. — **-en**: 1) intr. (haben) und tr.: mit helltönenderem Laut klappen (ſ. d. und Klipptorf): Mit dem Kannendeckel k.; Den Deckel auf⸗ und zu⸗k.; Alles bewegte ſich, klippte und klappte. Eichendorf Lärm 19; Mögen ſie anderswo ſchön klingen, hier k. und klappen ſie nicht einmal. Jahn M. 183; [Dreſchend] k. und klappen wie in einer Windmühle. Krünitz 9, 611 ꝛc. — 2) tr. gw. nur im Partic.: mit Klippen verſehn (ſ. klippig), zumeiſt in Zſſtzg.: Das ſchroffgeklippte Ufer ꝛc., auch: Den dunkeln, umklippten [von Klippen umgebnen] Ort. Immermann M. 1, 411. — **-ern**, intr. (haben): hell tönend klappern (ſ. d.): Dann klippert's und klappert's mitunter hinein, | als ſchlüg man die Hölzlein zum Takte. G. 1, 183; K. gehöret zum Handwerk. Luther 8, 11b. Auch vom Plappern und Schwätzen: Die klipperte ſo lang an ihm, bis ſie ihn zum Chriſtenthum beredete. Hammer RH. 408 ꝛc. S. auch Verklappern 3. — **-ig**, a.: klippen⸗voll, ⸗reich (ſ. Klippen 2 und † „ig“): Aus dem Steinbruch k–er Gefilde | ſchafft Künſtlermeißel athmende Gebilde. WHumboldt 4, 350; Am k–en Rande des jah hinabſtürzenden Waſſers. Meißner Stein 61; In Pytho's klippichten Feldern. V. Il. 9, 405 ꝛc.

I. **Klirr!** interj.: Nachahmung eines helltönenden, doch ſchwirrend und zitternd ausgehenden Klingens (ſ. d. Anm.): K.! der alte Stahl zerſpringt | unterm Schlage ſeines Hammers. FrHoffmann Weihnachtsb. (1847) 214 (LStorch).

II. **Ge-klirr**, n., -(e)s; 0: andauerndes Klirren: Des Tamburins G. Freiligrath 1, 79; Begannen Spieße, Speere . . ſich zu rütteln und zu ſchütteln. . . Das G. für die Ohren war kaum zu ertragen. G. 20, 64; Kl. Od. 1. 258; Dem G–e der Gläſer. Rückert Mak. 1, 100 ꝛc.; Feſſel⸗G. Kl. Od. 2, 134; 141; Ketten⸗G.; Panzer⸗ und Schwert⸗G. Freiligrath 1, 427; Säbel⸗G. Sch. 665b; Stahl⸗G. Thümmel 7, 28; Waffen⸗G. Körner 49b ꝛc.

Klirren: 1) intr. (haben): einen der Interj. „klirr“ entſprechenden Ton hervorbringen: a) Etwas klirrt, z. B.: Becken (G. 10, 312), ein Fenſter (W. 11, 236), ein Glas, das Paßglas (L. 1, 59), Geld, Gold (Chamiſſo 4, 249), Ketten (W. 20, 110), Klingen beim Duell (G. 20, 112), der Panzer (Schwab 235), die Pfeile im Köcher (B. 142b), die abgeſchoſſnen Pfeile (Rückert Roſt. 89b), ein Pfeilhagel (Geibel Jun. 344), der Riegel (Sch. 47a), Schilde (Freiligrath 1, 119), ein Sporn (Garb. 114), ein Tambourin (Heine Verm. 1, 230), Waffen (Börne 1, XXII) k. ꝛc.; Es klirrt mir wieder im Gemüth | die Heldenſage, längſt verklungen. Heine Rom. 194; auch: Es . . klinget und klirrt. G. 1, 158; ferner: Wenn fürchterlich das Kerkerſchloß | klirrt [k–d ſchallt] in mein Morgenlied. Schubart 1, 22; Die Sklavenfeſſel klirrt in das Eigenlob. V. 3, 8 ꝛc. — b) oft im ſächl. Infin. (ſ. Geklirr): Das K. der Waffen. G. 8, 41; K. der Kette. H. R. 7, 314; Welch ein ewiges . . Knarren und K. in unſerm . . Hochdeutſchen! W. 33, 301; Unter ſchrecklichem Krachen und K. in Trümmer zerſtoben. Zſchokke 8, 391 ꝛc.; Das Ketten⸗, Schwerter⸗, Waffen⸗K. ꝛc. — c) oft im Partic. (ſ. d und 3): Bis das Geſpann . . ſeinen Huf k–d auf das Pflaſter ſetzt. Freiligrath 1, 246; Fortinbras | rückt k–d ein. 2, 256; Durch die k–de Wucht ſeines Hinſinkens den Erdboden ſchüttern machen. Heine Lut. 1, 218; Goldene Kette mit den k–den flirrenden Dukaten. Kinkel E. 96 ꝛc. — d) Mit Etwas k. (vgl. 3): Du klirrſt mit deinen Ketten | und überredeſt dich, es ſei Muſik. G. 7, 6; Da der Küſter ſchon mit ſeinen Schlüſſeln klirrt. W. 11, 167 ꝛc.; K–d, klurrend, klarrend, | k–d kreuz und quer | ſchliff er die Meſſer. Baggeſen 2, 191. — 2) intr.: ſich klirrend bewegen, mit „haben“, wenn der Klang, mit „ſein“, wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird: Vom Dache klirrt herab der Stein. Freiligrath 2, 193; Stieß den Flügel . . auf, daß Haſpe und Riegel weithin auf den Flur klirrten. Waldau N. 2, 225; Der nur noch als Geſpenſt um ſeine Kiſten klirrt. W. 11, 179 ꝛc. — 3) tr.: mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Schlaf (ihn auf⸗) k. ꝛc., ſ. zurück⸗k., aber auch zuw. in der gehobnen Rede: Sie klirrten [ſchlugen k–d] die Schwerter an einander, zuſammen ꝛc.; Manch alt Gewaffen, alte Schlachten k–d. Freiligrath Garb. 102, das k–d alte Schlachten kündet. Nam. in Verſchmelzung des Accuſ. mit dem Partic., einem „von“ entſprechend: Der eiſen⸗k–de Panzer; In den kalten froſt⸗k–den Winternächten. Tſchudi Th. 427; Die ſchlüſſel⸗k–de Schaffnerin; Die ſchwerter⸗k–den Helden; Sporen⸗k–d. Scheffel 36; Die waffen⸗k–de Schlacht ꝛc.

Zſſtzg. wie bei klingen (ſ. d.), ſchwirren ꝛc., z. B.: Áb⸗ [2]: Abklirret der Pfeil von der Senne, fort⸗, davon⸗, weg⸗k. ꝛc. — Án⸗ [2]. — Āuf⸗: 1) [3] Ggſtz. ein⸗k. 2. — 2) klirrend ſich öffnen: Die ehrnen Angeln klirren auf. Sch. 2a. — Durch⸗: So dumpf durchklirrt die Feſſel Kerkerwände. Hartmann Pet. XXXIX ꝛc. — Ēin⸗: 1) in Etwas klirrend, klirrend einklingen. — 2) in Schlaf klirren: Von Ketten eingeklirrt, ſchlaf' ich. V. 3, 95. — Einhêr⸗ [2]: Der als geharniſchter Reiter ſchwer einherklirrte. Keller gH. 2, 353. — Ent⸗ [2]: klirrend entſinken ꝛc.: Die Eiſenkett' entklirrte mir | an meiner Ruderbank. Hölty 169. — Entgêgen⸗: Ihnen klirrten . . diamantene Ketten . . entgegen. Kl. M. 16, 367. — Er⸗: intr. (ſein): klirrend erklingen: Die Waffen erklirrten. G. 9, 44; Sch. 554a; Die ſchweren Feſſeln zogen ihn auf den von ihnen e–den Boden zurück. Klinger Giaf. 564; Uhland 332 ꝛc. — **Hêr⸗, Hîn⸗** ꝛc. [2]: Du löſeſt . . die Feſſel vom wunden Arm. | Sie fühlen's, glauben's kaum. So lange | hat's um die Elenden hergeklirret. Kl. Od. 2, 52; Mit den Waffen auf dem Markt herum⸗k. Droyſen A. 3, 176; Die Unterhöhlung des Bodens, aus deſſen Tiefe es hervorklirrt wie dumpfes Waffengeräuſch. Stahr Nat.⸗Z. 8, 43 ꝛc. — **Nīēder⸗** [2]: Da klirrt die Bahre nieder. Freiligrath 1, 76. — **Über⸗**: klirrend übertönen: Der Ketten Raſſeln überklirrt den Schrei. — **Um⸗**: klirrend umgeben, umfliegen ꝛc.: Mit der Kett' umklirrt. Kl. Od. 2, 19; Rothglühende Ketten umk. ſie. V. 2, 13; 3, 9; 82; Dichtſchmetternd umklirrt der entſetzliche Hagel die Dächer. Georg. 1, 449; Sank Jener umklirrt von dem Erz der prangenden Rüſtung. Il. 13, 181; 14, 420 ꝛc. — **Zurück⸗**, tr. [3]: Es iſt der Schmerz, die Eiſenkette, | die euch, ihr Fürſten, ſtolz verirrt, | oft freilich erſt am Todesbette | zurück in euer Elend klirrt. Lenau Sav. 96.

Kliſſe, f.; –n: Bot. bei Oken die Zunft der Holzwurzelpflanzen, dazu z. B.: Balſam⸗, Flaum⸗, Haken⸗, Harz⸗, Herbſt⸗, Horn⸗, Kampfer⸗, Kropf⸗, Mutter⸗, Taumel⸗, Trauben⸗K.

Klitſch ꝛc.: ſ. Klatſch ꝛc. und Glitſch ꝛc.

Klitter, m., –s; uv.: Klecks (ſ. d. u. klecken, Anm.): Einen K. auf dem Papier auskratzen. Zinkgräf 1, 166 — **⸗ig**, a.: 1) bekleckſt ꝛc. — 2) in kleine Einzelheiten zerſpalten: Nicht ſo k. und ſplitterig. Zelter 3, 433. — **⸗n**, 1) intr. (haben) und tr.: kleckſen (ſ. d. u. Zſſtzg.) z. B.: Ich halte dafür, daß dieſe Verfaſſung völlig müſſe umgeſchmolzen werden; ſonſt wird ohne Frucht geklüttert. JoMüller 11, 110; Sie beklütterten ihnen ſelbſt das Neſt. Stettler 88; Kein Volk werde mehr mit der Tintenkunſt er⸗k. und erklettern (ſ. d. u. vgl. verklettern). Fiſchart. — 2) tr.: in kleine Einzelheiten zerlegen oder daraus zuſammenbringen, herausklauben (vgl. Klitterſchuld, aus kleinen Poſten beſtehend), z. B.: Das Anſtößige im Buche iſt wie Speck um die Pille gewickelt; das k. ſie ſich wieder auseinander. Zelter 6, 155; Wenn ich aus drei Punkten oder x, y, z heraus⸗k. ſoll, welcher Erdenſohn gemeint iſt. 5, 228; Was ſie ohne Verſtand ſo mühſam erklittert zu haben glauben. 2, 420; Eine zuſammengeklitterte Verſchwörung. Arndt Ver. 89; Ew'gen Segen bringt dir, was du mild verſtreut; | nicht was karg du magſt zuſammen⸗k. Rückert Mak. 2, 131 ꝛc. — 3) (ſ. 2, aber auch 1) tr.: (detailliert) erzählen, vgl. „klattern“, plaudern ꝛc. Schm. 2, 364, doch z. B.: Geſchichts⸗Klitterung. Fiſchart. Garg. (Titel); Tieck NKr. 4, 204; Meines Lebenslaufes Klitterung. Rückert 1, 150; Die Geſchlechts⸗Klitterung nach . . Stammbaum ꝛc. Muſäus M. 3, 38; Dem Geſchichteklitterer W. 10, 164.

***Kloāk** (lat.) m., n., –s; –e. — **⸗e**, f.; –n; –n⸗: Kothgrube und Abzugsgraben für dieſelbe, eig. und übertr.: Ein K. austragen. Muſäus Ph. 2, 64; Daß du im K. erſtickteſt, Dreckſeele du! Sch. 121b; Aus einer vollen | Parterre⸗K. G. 6, 159 ꝛc. Daher Anat: Höhlung, die bei manchen Thieren als Ausgang für Exkremente und Harn dient: Moſchusdrüſen des Krokodils . . . an der Mündung der K–e. Lenz Nat. 3, 9 ꝛc.

I. **Klōben**, m., –s; uv.: Klöbchen, lein; ⸗: eig. etwas Geklobnes (ſ. klieben), beſonders in vielfachen techn. Anwendungen, ſo nam.: 1) Bergb.: Scheren⸗ oder K–n⸗Glied (ſ. d. u. vgl. 9a). — 2) Bienenz.: Büchſe zur Aufbewahrung eines Weiſels, Bienen⸗K. — 3) Böttch.: beweglicher Haken an einem Holz, zum Anziehn der Reifen, Reif⸗K., verſch. 10. — 4) Falkner: Sitzſtange für den Falken. — 5) Forſtw.: Holz, wobei der der Länge nach in mehrere Theile zerſägte Stamm der Dicke nach doch nur ein⸗ oder höchſtens zweimal gekloben iſt, alſo in Form eines halben oder eines viertel Cylinders: Eichene K. ſind hier, in der Aſch' auch glimmet genug Gluth. V. Th. 11, 51; Il. 23, 123, ſ. Kluft 2; ſchwzr. daher = Klaftermaß für Scheitholz, ferner = Blockſtück, ein großes Geldſtück. Stalder, vgl. klobig. — 6) Glaſer.: ein längliches Holz mit einer Rille zum Formen des Fenſterbleis, Futter⸗K. — 7) Hüttenw.: Zange zum Anfaſſen glühender Kohlen, der Probierſcherben ꝛc. — 8) Landwirthſch.: a) Büſchel, Gebinde, nam. von Flachs (z. B. Flachs iſt mir 192 K. gewachſen. Schweinichen 3, 57 ꝛc.), Hanf ꝛc., ſchwzr. auch von Kirſchen, die büſchelförmig um einen Stab geflochten ſind und mhd.: Von würsten manec klobe. Benecke. — b) mundartl.: Schwad, Zahn (ſ. d.); bei Campe auch: ein abgeſondert ſich von der Höhe herunterziehendes und in ſtumpfem Winkel endigendes Feld. — 9) Maſchin. ꝛc.: a) das „Wagegericht“, die „Schere“ od. das zweiſchenklige Eiſen ꝛc., woran der Balken der Wage hängt und die Zunge ſich bewegt; allgm. ein Ggſtd., worin Etwas ſchwebend befeſtigt iſt, hängt, eig. und übertr.: Wie das Kunſturtheil, das zwar wie eine Wage immer hin und wider ſchwankt, doch an einem tüchtigen K. befeſtigt iſt und nicht, wenn ich im Gleichnis verharren darf, Wage und Wagſchalen zugleich hin und wider geworfen werden. G. 30, 321; So war denn Talma ganz eig. der K., woran das erſte Theater . . im Schweben gehalten wurde. 33, 112; Sie war mir bei meinen heimlichen Anſchlägen der K., an den eine Strickleiter befeſtigt iſt. 16, 95; Am Tragebalken ein K. eingeſchraubt. 25, 93 ꝛc. Hob er die Hausthüre aus dem K. [ſ. Haspe]. Hebel 3, 140; Nie ſprengen ſie die K. | noch den Riegel vorgeſchoben. Rückert Morg. 1, 62; Der K., woran Zeus den Ring | der Welt, die ſonſt in Scherben ging, | vorſichtig aufgehangen. Sch. 97b ꝛc. — b) (ſ. a) die „Flaſche“ (ſ. d. 1) oder das Gehäuſe, das mehrere um ihre Achſe bewegliche Rollen enthält; dann auch das Gehäuſe mit den Rollen (ſ. 13d u. 15 = Rolle) und ferner die Verbindung mehrerer ſolcher K. zum Heben von Laſten ꝛc., der „Flaſchenzug,“ ſ. Block 4. — 10) Metallarb.: kleiner Schraubſtock, etwas zu Bearbeitendes, nam. zu Feilendes, zu Riffelndes feſt zu ſchrauben, Feil⸗K.; Riffel⸗ od. Reif⸗K. (verſch. 4), Reif⸗K. bez. aber auch einen derartigen Schraubſtock mit einem zuſammengebogenen Reifen ſtatt des Kopfs, z. B. bei den Uhrmachern. — 11) Schloſſer: a) ſ. 10. — b) ein vorn rundes Eiſen mit zwei ſpitzen Schenkeln, womit es in einen Thürpfoſten ꝛc. eingeſchlagen wird, um einen Riegel oder eine Krampe (ſ. d.) durch ein Vorlegeſchloß feſt zuhalten. — c) (ſ. b) das Eiſen, wozwiſchen ſich ein Riegel bewegt ꝛc. — 12) Tiſchl.: Werkzeug zum Einſpannen der zu kehlenden od. zu ſchneidenden Leiſten, Zieh⸗K. — 13) Uhrmach.: a) ſ. 10. — b) an die Uhrplatten geſchrobne Theile, die für Wellen und Spindeln Zapfenlöcher enthalten. — c) in großen Uhren eine Meſſingröhre als Scheide des Wechſels und des Stundenrades. — d) (ſ. 9b) an Schwarzwälder Uhren eine Holzſcheibe mit einer Kimme, worin die Schnur des Gewichts geht. — 14) Wagner.: gabelförmige Deichſel, K.⸗Deichſel. — 15) Weber. (ſ. 9b): Rolle, worüber die Schnuren der Schäfte geleitet ſind. — 16) weidm.: zwei auf einander paſſende an einem Ende verbundne Hölzchen, die, zuſammengezogen, den Fuß eines Vogels, der ſich darauf geſetzt, einklemmen, zum Fang kleiner Vögel, nam. von Meiſen. Döbel 2, 257; Sie zu fahen, wie die Vogeler thun mit K. Jer. 5, 26; Wie ein Lockvogel auf dem K. Sir. 11, 31 ꝛc.; Finken⸗K. JP. 3, 165; Schnell⸗K., wenn die klaffenden Hölzchen durch das Wegziehen einer hölzernen Feder zuſammenſchnellen ꝛc.

Anm. Ahd. chlobo, mhd. klobe, ſ. 8b, nam. in Bed. 16, ſ. Zarncke Br. 435; ältre Form „der (u. mundartl. noch: die) Klobe“ von klieben (ſ. d. u. Kluft ꝛc.), doch mögen in einzelnen Bed. andre Stämme mit einſpielen. — Mundartl. Bed. z. B. Stalder, Schm. ꝛc., auch: Der Alte raucht ſein kurzes Klöbchen. vHorn rhD 2, 6 ꝛc., eig. ein hölzerner Pfeifenkopf (ſ. 2), dann überh. = Tabackspfeife, ſ. Vollmann.

Zſſtzg. z. B.: Bīenen⸗ [2]. — Fēil(en)⸗ [10]. — Fínken⸗ [16]. — Fláchs⸗ [8a]. — Fútter⸗ [6]. — Rēif⸗ [3; 10]. — Ríffel⸗ [10]. — Schnéll⸗ [16]. — Tríll⸗ [9b]: einen zu Trillenden damit in die Höhe zu winden: Unter dem Galgen . . . Leiter, Hämmer, Nägel u. T. VWeber 2, 95. — Zīēh⸗ [12] u. ä. m.

II. **Klōben**, tr.: 1) klieben (ſ. d.): Diamanten ſpalten od. k. („kloven“. Karmarſch 1, 541; 3, 406); Holz k. (plattd. „klöben“), dúrch⸗, zer⸗k.; Sie hätte zerklobt ſeine Keule. V. Sh. 1, 388 ꝛc. — 2) mit einem Kloben oder einem „klobigen“ Holz ꝛc. auf Etwas losſchlagen: Mit dem einen Stuhlbein parierend, mit dem andern drauf k–d. Kinkel E. 406.

Klōber, Klȫber, m., –s; uv.: eine Perſ., die Etwas klobt oder ſpaltet; ein Werkzeug zum Kloben, nam: Dreiklöber der Faßbinder, die Bandſtöcke in drei gleiche Theile zu ſpalten; aber auch z. B.: Dreiklöber, ein dreiklobiger Baum.

Klōbig, a.: 1) klotzig, derb, maſſiv, eig. wie ein Kloben (ſ. d. 5) Holz: Der k–e pöbelhafte Hanswurſt. Devrient 2, 37; Die fetten k–en Frakturſchriften. Franke Buchdr. 75; Das [der Schlag] war zu k.! Holtei Lammf. 1, 218: Eine globige Buddel [eine tüchtige, gehörige Flaſche]. Menſch. 2, 16 ꝛc. — 2) kliebig, nam. in Zſſtzg. mit Zahlw.: Drei⸗k., z. B. von Holz, das ſich zum dreimaligen Kloben eignet.

Klócke: ſ. Glocke. — **Klóft**: ſ. Klaft.

Klȫhnen, intr. (haben): mundartl. lamentieren; mit ermüdender Weitſchweifigkeit ſich hören laſſen; ſchwatzen; ausplaudern. Brem. Wörterb.; Schütze; Frommann 5, 151; Höfer B. 252, 253; Stalder 2, 205; Gotthelf U. 2, 10, 184; G. 10; Sch. 94 ꝛc.

Verklómmt, a.: ſ. klamm, Anm. — **Beklómmen** ꝛc.: ſ. Beklemmen.

Klónz, m., –es; –e: Böttcher: ein Stückchen Holz, das, wenn ein Reif zu weit iſt, in das Schloß desſelben geſteckt wird. —

I. **Ge⸗klópfe**, n., –(e)s; 0: andauerndes, wiederholtes Klopfen. Freiligrath 1, 234 ꝛc.

II. **Klópfe**, f.; –n: 1) ſprchw.: Einen in die K. kriegen, in die Klemme, vgl. I. Kloben 16, auch „Kloppe“, Umdeutung von „Kluppe“ (ſ. d.). Auch: Es ſetzt K., Prügel ꝛc. — 2) Nadler.: ein Lineal mit gleichlaufenden Rinnen, zum gleichmäßigen Einſtecken der Stecknadeln in den „Brief“ dienend. — 3) Landwirthſch.: „Vorſchlag“, die halb ausgeklopften, noch nicht ganz ausgedroſchnen Garben.

Klöpfel: ſ. Klöppel. — **⸗n**, intr. (haben) u. tr.: leiſer klopfen (ſ. d. u. Zſſtzg.): Rutſchte, klöpfelte, . . polterte es in den Stuben. Immermann M. 2, 259; Mürbe k. Rumohr Kochk. 39; Auf die [Fenſter⸗]Scheiben k. Steub DTr. 1, 213 ꝛc.; Sogen. Klöpfelſänger . . Zu Weihnachten und Dreikönigen ſah ich . . wieder den Klöpflern zu, wie ſie ihre Spiele zum Beſten gaben. DMuſeum 1, 2, 420, ſ. Schm. 2, 361 über die „Klöpfleins⸗Nächte“ und ⸗Lieder.

Klópfen, intr. (haben) u. tr.: mit kurz in raſchem Takt auf einander folgenden Schlägen wo auftreffen, ſo daß es hohler und dumpfer ſchallt als das entſprechende „Klappen“ (ſ. Anm. u. vgl. pochen): 1) Jemand oder Etwas klopft, z. B.: a) Mein Herz (ſ. 3), das ſonſt ruhig ſchlug, klopft [od. pocht] fieberhaft erregt; Dem ſein Herz wie ein Hammer klopft. Gutzkow R. 5, 198; Stilling 3, 161; Mir klopft das Herz vor Angſt. Heinſe A. 2, 187; Mit k–dem Herzen und bebender Hand. Immermann M. 4, 73; Ihr Herzchen klopfte nicht mit minder Ungeduld | als Ihres, gnäd'ger Herr, nach dieſer Geiſterſtunde. W. 11, 212; Das Herz klopft gegen oder an die Rippen, die Bruſt ꝛc. (ſ. b). Auch unperſ.: Wie klopft mir's im Buſen! ꝛc., ſelten (ſ. e) mit Accuſ. ſt. des perſönl. Dat.: Dann klopft's mich bang in dem Herzen deinetwegen. FrMüller F. 75. — b) Einer, der Einlaß begehrt, klopft; Jemand, man (Ramler F. 2, 297), es (Benedix 1, 149; G. 11, 63) klopft, es wird geklopft, ſ. Es I, 7 und Herrig 18, 131; Daß Dichterworte | um des Paradieſes Pforte | immer leiſe k–d ſchweben. G. 4, 2 ꝛc. — Gw.: An die Thüre k. (ſ. klappen 1b). Ap. 12, 15; Börne 3, 22; Falk Menſch 15; Grimm M. 224; Gutzkow R. 3, 331; Schlegel Sh. 6, 268 ꝛc.; Es klopft ans Fenſter. Werner Febr. 29 ꝛc. Daneben mit einer Nüance, nicht Das bez., was vom K. getroffen wird (ſ. e), ſondern nur den Ort, wo das K. erſchallt: Vor meiner Thüre dich vorbeigewieſen, | an der du müde, durſtig von der Jagd, | zu k. kamſt. G. 13, 282; Indem klopft Jemand an der Thüre. Hebel 3, 245; Klopfte er an ihrem Fenſter. 188; Wer klopft an meinem Hauſe? Muſäus M. 1, 100; Schlegel Sh. 6, 190; Stilling 4, 44; Zinkgräf 1, 274 ꝛc. (ſ. a und c), auch: Vor eines tauben Mannes Thür k. Fiſchart B. 46b. — c) ferner z. B.: Der Böttcher klopft mit der Klopfkeule auf die Reifen, od.: er klopft am Faſſe (herum), arbeitet k–d an demſelben, ſ. b; Die Spechte k. (Höfer B. 270; 141), k. mit dem Schnabel an die Rinde des Baums oder am Stamme (ſ. b u. heraus⸗k.); Auf den Buſch (ſ. d. 4) k.; In die Hände k. oder gw. klatſchen (ſ. d. 1e): Du klopfteſt froh, wenn ſeine

Hand | das Urbild traf. Nicolai 1, 129; Einem Beifall k. (ſ. 2 und zu=k.). — d) Einen oder auf Einen k. (ſ. e), ſchlagen: Sie klopfte und hauete drauf los. Gotthelf Sch. 198 ꝛc.; Spr. 23, 35; Die Piemonteſen in einer großen Schlacht tüchtig k. Hackländer SoldKr. 135; Höfer B. 33; Auch in jener Schlacht .. hab ich ſie wacker mit geklopft. Kotzebue NSch. 10, 95; Nicolai 1, 180 ꝛc. — e) Etwas oder auf Etwas k. (ſ. d), z. B. Fleiſch k., mürbe k. (ſ. 2); Flachs, Wäſche k. (ſ. bläueln) ꝛc.; nam. in Bezug auf Körpertheile, z. B.: Jemandes Hand, Wange ꝛc. k. oder: auf ſeine Hand ꝛc. k., liebkoſend ꝛc., z. B.: Indem er ihre Hand ergriff, ſie flüchtig klopfte. Klencke Stolb. 221; Du erräthſt, ſprach er, ihre Wange k–d. 239 ꝛc. Die Perſ. ſteht dabei häufig im Dat. (ſ. Herrig 15, 57 ff.): Er klopfte ihr ſchweigend und ernſt die Hand. 232 ꝛc., auch wenn der getroffne Theil mit „auf" ꝛc. beigefügt iſt: Einem auf die Achſel (Eichendorf Ph. 38; Sch. 113b ꝛc.), auf die Schulter (Alexis H. 1, 1, 184; Arnim 157; Lewald W. 1, 347), auf die Finger (ſ. d. 2m, ſtrafend, z. B. Alexis H. 1, 1, 113; Börne 2, 249; Danzel 423 ꝛc.) k.; Dem Pferde an den Hals k. Grimm M. 227 ꝛc. und unperſ. (von einer nicht näher beſt. oder zu beſtimmenden Perſ.): Da klopft's ihm auf die Schulter ſacht. Uhland 370. In einer gw. Anakoluthie aber (über die Herrig 15, 60 zu vgl.) findet ſich auch ein Obj. ſtatt des perſönl. Dat.: Sie klopft ihn auf die braunen Wangen. Gellert 1, 15; Er klopft ſie in den Nacken | und kneipt ſie [ihr] in die vollen Backen. 107; 3, 72; Dabei klopfte er mich auf die Achſeln. L. 13, 134; Rabner 4, 363; Eine derbe knochige Hand klopfte ſie zwiſchen die Schultern. Prutz Muſ. 1, 72; Nun klopft ihn Jener auf die Schultern. Stilling 3, 173; Thümmel 6, 59; W. 9, 128; Indem er ſie ſanft auf einen ihrer Arme klopfte. 7, 35; Die Herren, die nicht auf guten Rath hören wollen, ein wenig auf die Finger k. 32, 17 ꝛc. — f) So auch (ſ. e): Geld auf den Schwanz (ſ. d.) k. oder ſchlagen, es „unterſchlagend" (ſ. d.) Jemand darum „prellen" oder „beſchnellen", wo ſämmtliche Ausdrücke mir davon hergenommen ſcheinen, daß eine Münze, die Jemand auf einem Finger loſe hält, wenn man von unten, an dem einen Ende (gleichſam dem Schwanz) dagegen ſchlägt oder ſchnellt, ihm fortfliegt, vergl. Schwänzelpfennig und ſchwänzen. — 2) tr.: ſ. 1a, c—f; Einen Hengſt k., durch Zerklopfen der Hoden wallachen, ſ. Klopphengſt ꝛc., ſ. Anm. — auch mit Angabe der Wirkung: Etwas mürbe, weich k. ꝛc.; Die Motten aus dem Pelz, den Staub aus dem Rock k.; Einen aus dem Schlaf (oder auf=) k. — 3) der ſubſtant. Infin.: Das K. (ſ. 1), auch in Zſſtzg.: Das Herz=K., ein ſehr ſtark erregter Herzſchlag, oft als krankhafter Zuſtand; ähnl.: Hirn=K. ꝛc., ſeltner: Allzuſtarke Herzensklopfung. Heine Sal. 1, 192 ꝛc. — Klopfer (ſ. u.).

Anm. Ahd. chlophon, chloppen, mhd. klopfen, vgl. klapp, Anm. und Glocke. Die ſich genauer an „klappen" ꝛc. anſchließende niederd. Form z. B.: Und kloppet in die Hände (ſ. L. 3, 172). Naumann ꝛc und burſchik.: kloppen = handeln, ſchachern; verkloppen = verſchachern, verkaufen. Vollmann (wohl mit Bezug auf den „Zuſchlag", doch ſ. ver=k.) ꝛc., ſ. Klöppel ꝛc.

Zſſtzg. vergl. die von klappen, ſchlagen, prügeln, wamſen ꝛc., z. B.: Áb=: 1) Einen a., aus=, durch=k. ꝛc., prügeln. Immermann M. 3, 68 ꝛc., ſ. auch abklappen 3. — 2) Etwas a., durch Klopfen entfernen; Beim Auslaugen der von den geglühten Blechen abgeklopften Maſſen. Karmarſch 2, 526; Den Staub vom Rock a., metonym.: Den Rock a., gw. aus=k.; Die Garben vorläufig a., ſ. Klopfe 3 ꝛc. — Einem Etwas a., ihn darum betrügen, ſ. [1f] und vgl. Buſchklepper. — Án=: 1) intr.: an Etwas klopfen, nam. [1b]: Klopfet an, ſo wird euch aufgethan. Matth. 7, 7 ꝛc.; Das A. an die Thüre. Fichte; Das heißt a., wenn man die Thüre ſchon aufgemacht. L. 3, 316; Vor Ihrer Gnadenthür a. W. Merck 2, 74 ꝛc., auch von perſon. Weſen: ſich nahend melden: Das Alter iſt ein höflich Mann, | einmal übers andre klopft er an ꝛc. G. 2, 253, ferner übertr.: Bei Einem wegen Etwas a., leiſe und vorſichtig nahend danach bei ihm anfragen ꝛc. (vgl.: auf den Buſch klopfen), z. B. Benedix 9, 149; G. 30, 184; Gutzkow R. 4, 115; Luther 4, 471a; Palleske Sch. 1, 262 ꝛc., vgl.: Nun hatten wir freilich den Widerſacher, ungeachtet mancher ſeiner a–den klüglichen Verſuche nicht hereingelaſſen. G. 27, 109; Nicht mit der Thür ins Haus, ins Land mit Waffen fallen, | a. wird er erſt an ſeines Vaters Hallen. Rückert Roſt. 46b; Soll er auch Andere entweder unmittelbar oder indem er an ihren Reden und Schriften anklopft, fragen, ob ꝛc. Schleiermacher 3, 2, 356 ꝛc. — 2) zuw. tr. (ſ. 1): Schon klopfen die verklärten Lieben | Paradieſespforten kühnlich an. G. 4, 137; Wir haben alle Felſen der Gegend angeklopft. Stein 3, 100, an der Oberfläche beklopft, ſ. d. — Āūf=: 1) intr.: Mit dem Stock a.; Daß daran in Bronze der Tod immer mit der Hippe aufklopfe, wenn es eine neue Stunde ſchlage. Gutzkow R. 3, 414 ꝛc. — 2) tr. [2]: Uns a. aus unſerer Faulheit. Gotthelf U. 2, 119 ꝛc.; Nüſſe a. [klopfend öffnen]. Hebel 3, 12. — Āūs= [2]: Den Staub a., aus dem Zeug; Die Aſche a. Kompert Pſ. 1, 138, aus der Pfeife; Die Körner a., aus den Garben; Den Puder a. OMüller Bürg. 20; Einem die Mucken [Grillen ꝛc.] a. Gotthelf U. 2, 29 ꝛc. = heraus=k. und meton.: Das Zeug, die Pfeife (Muſäus Ph. 2, 60), die Garben (G. 25, 71), den Buſch (ſ. d. 4) a.; Einen a., durchprügeln; Was nur von fern nach Liberalismus biſamt, wird in die friſche Luft von Sibirien gehängt und mit der Knute ausgeklopft. König Leb. 2, 230 ꝛc. — Be=, tr.: Etwas b., allſeitig daran klopfen; Fels um Fels beklettert und beklopft. G. 27, 232; 223; Heuhaufen b. Goltz 1, 32 ꝛc. — Dúrch=: ſ. ab=k. (1). König Kl. 1, 28. — Ēīn=: Den Nagel e., in die Wand; Die Wand e., klopfend einſtürzen machen ꝛc. — Entgêgen=: z. B. [1a]: Mein Herz kennt Lauren und klopft ihr entgegen. Uz 2, 199; Ein Drama, aus welchem der lebendige Pulsſchlag der Zeit Ihnen entgegenklopfte. Prutz GſchTh. 113. — Er=: zu klopfen beginnen, namentl. [1a]: Lauter erklopft das Herz. Koſegarten Po. 2, 68. — Hêr=, Hín= ꝛc.: namentl. [2], z. B.: Der jenen goth'ſchen Schlingel, | der den Reim zur Thür hinausgeklopft. Platen 1, 320; Der Specht klopft weithinſchallend an den dicken Stämmen den eingebohrten Käfer heraus. Tſchudi Th. 182; Als ſie .. Nüſſe aufklopften und ſchon ein tiefes Loch in den Stein hineingeklopft hatten. Hebel 3, 12 u. ä. m. — Nāch=: z. B. klopfend nachklingen: Immer klopft's noch mir im Ohr nach, ſeit ich dort war bei dem Goldſchmied. KSchimper; Etwas nachträglich klopfen ꝛc. — Ver=, tr.: Wir nun, wo es nur offen iſt, | verſtopften und verklopften mit altem Lumpenwerk [das Hineingeſtopfte feſt klopfend]. Droyſen Ar. 2, 37; Einen ver=k., durchprügeln, geißeln, eig. und übertr.: Jeder .. wurde in dem erwählten Gewande tüchtig und plump verklopft. Palleske Sch. 1, 91, bekam ſatiriſche Hiebe ꝛc., ſo auch: Geld ver=k., es todt ſchlagen, verſchwenden. Gotthelf Sch. 262; 390; U. 2, 204; 345; burſchik.: Etwas ver=k., ſ. [Anm.], es verkaufen, verſetzen ꝛc. — Wég= [2]: Nun wurden die Studenten .. vom Tanzboden weggeklopft. Kinkel E. 407. — Zū=: Einem Plan lauten Beifall z. Muſäus M. 5, 75. — Zuſámmen= [2]: durch Klopfen zuſammenbringen, auch: ſo auf einen geringen Raum zuſammenbringen: Die einzupackenden Bleche z. ꝛc. u. ä. m.

Klópfer, m., –s; uv.: 1) eine klopfende Perſ., z. B. Taſchen=K., ſ. Buſchklepper ꝛc.; nam. Treiber bei der Klopfjagd; Hutmach.: Einer der die Wolle durch Klopfen reinigt ꝛc., auch von perſonif. Weſen (ſ. 2): Ich fühle Das an jenem Pochen, das nun ſchon oft bis ans Herz reicht. Ein Schlag dieſes K–s, der gut gezielt hat, und ich bin nicht mehr. Gutzkow R. 3, 394. — 2) von Thieren, z. B. K. = Specht (ſ. klopfen 1c); (ſchwzr.) Kirſchen= (oder Krieſi=) Klöpfer, Kirſchbeißer. — 3) von klopfenden Dingen und von Werkzeugen zum Klopfen (vgl. Klöppel), z. B.: Als Kleider=K. dient's [das Rohr] dem Stiefelputzer. Heine Lied. 95 ꝛc., ſo nam.: a) K., An=K., ein an der Thüre befeſtigter Hammer ꝛc. zum Anklopfen für Einlaß Begehrende. Arnim 116; G. 20, 59; Thümmel 3, 8 ꝛc.; Thür=K. 9; Eiſen=K. Reithard 396 ꝛc., vgl.: Schlägt er mit dem Klöppel an die Thüre. Gerhard Wila 1, 308. — b) Handſchuhmach.: ein Werkzeug zum Glätten der Nähte. — c) Müller: eine beim Umdrehn der Welle der Beutelmaſchine hin und herfallende, die ſchütternde Bewegung hervorbringende Hülſe. Karmarſch 2, 694. — d) Waſſerb.: hölzerner Schlägel, die vorſtehenden Ruthen bei Packwerken ꝛc. glatt zu klopfen, „Kantſchlage". — e) Weißgärb.: ein Stab, die Wolle vom Fell zu treiben u. ä. m.

Klóppe, f.; –n: Klopfe (ſ. d.), nam. Schraubſtock der Kamm=, der Siebmacher ꝛc.; ein Hammer od. Klopfer.

Klöppel, m., –s; uv.; –chen, ein; =: 1) Schlägel ꝛc., z. B. der Böttcher, Bildhauer (Karmarſch 1, 18); der an der Handruthe bewegl. befeſtigte Theil des Flegels (Krünitz 9, 562) ꝛc., ſ. Bläuel, Klopfer 2a; K. zum Anſchlagen der Trommel (Trommelſtock), Pauken (Günther 468; 479), des Triangels ꝛc. (ſ. 2). Nebenf.: Waſchklöpfel. V. 1, 15; Des Böttchers Klöpfel. Georg. 262; Klüpfel. Fiſchart B. 164a, ſ. Zarncke Br. 339. — 2) K. (od. Schwengel) einer Glocke (ſ. d., Anm.): Zelter 6, 414; Ein Herz wie eine Glocke u. ſeine Zunge iſt der Klöpfel. Freiligrath SW. 5, 312; Tieck Viel Lärm 3, 2; Klipfel. Fiſchart B. 56b ꝛc. Daher (Wappenk.): Beklöppelte Glocke, deren Klöppel eine eigene Farbe hat. — 3) Knüttel (ſ. d. und vgl. 4), Knüppel, auch: Die Brücken, die ſehr bös, ſchwankend, lang und von falſchen Klüppeln zuſammengeſetzt ſind. G. 14, 207, ſ. Knüppelbrücke; ferner vgl. Bengel 1, dazu: Hunde klöppeln, klüppeln, beklöppeln, knütteln, bengeln. — Forſtw.: K., theils Holz, nicht dick genug zum Klieben (Kloben), theils an andern Orten = Schrot, Walze, ein runder Klotz, woraus Scheite geſchlagen werden. — 4) die Kegel (ſ. d. 7g) zum „Klöppeln" (ſ. 2) oder dem in einander verſchlingenden Anfertigen von Spitzen und Kanten, Spitzen=, Kanten=K.; Was Kanten wirkt mit K–n. V. Sh. 2, 321; ähnlich an der Schnurmaſchine. Karmarſch 3, 160 ꝛc. — 5) mundartl.: Samenkapſel der Zwiebeln ꝛc. Reichard Gart. 221; Samen=K. 219. — –ēī, f.; –en: das Klöppeln und das Geklöppelte: Einer Spitzen=K. im Großen ähnlich. Grube 1, 200. — –n, tr.: 1) ſ. Klöppel 3. — 2) ſ. Klöppel 4: Die Brabanter Spitzen werden unter der Erde geklöppelt. Börne 3, 306; Daß ich .. auflöſe die bunte Schnur meines Glücks | geklöppelt tauſendfadig | von dir. G. 4, 87; Stricken, nähen, klippeln. 23, 108 (ſo auch Mattheſius Prof. 44 ꝛc.); Sie klöppelte Teppiche. Gutzkow R. 5, 17; L. 10, 259; V. 1, 203 ꝛc., oberd. „glöckeln". Schm. 2, 92; Klöpplerinnen. Möſer Ph. 2, 124 ꝛc. und übertr.: Daß wir nicht immer an dem alten Spielwerk der Künſte fortklöppelten. Gervinus Lit. 5, 729. — 3) klöpfeln (ſ. d.). — 4) Be=k., ſ. Klöppel 2 u. 3.

Klóp(p)s, m., –es, uv.; –e, uv.: Kochk.: dünne Fleiſchſtücke, die mit einem hölzernen Hammer mürbe „geklopft" oder — ſtatt Deſſen fein gehackt und mit Semmelbrei vermiſcht — und dann gedünſtet werden, ſ. Scheibler 141 ꝛc.; Die 20 Klopſe. Droyſen A. 3, 452; Pfeffer=K. ALewald 1, 126 ꝛc.

Klōren ꝛc.: ſ. Kouleur. — **Klōs** ꝛc.: ſ. Kloß ꝛc.

* **Kloſétt** (engl.), n., –(e)s; –s, –e: verſchließbares Gemach, Kabinett. Muſäus Ph. 1, 151; Des Studier=K–es. Reithard 50 ꝛc. Auch Bez. für das heimliche Gemach, den Abtritt, ſo nam. Watercloset (waterklóſett), mit einer Vorrichtung, den Koth fortzuſpülen.

Klóſpe, f.; –n: Waſſerb.: eine Leiſte zur Verbindung von Brettern oder Ausfüllung einer Lücke.

Klōſter, n., –s; uv.; Klöſterchen, lein; =: 1) abgeſchloßnes Gebäude zur Wohnung für Mönche oder Nonnen (ſ. Klauſe): In ein K. gehn oder ſich begeben, Mönch, Nonne werden; Durch die Welt ſich zu helfen iſt ganz 'was Eignes, man kann ſich | nicht ſo heilig bewahren als wie im K. G. 5, 222; Das fernſte Klöſterlein zur Andacht ſich erwählt. W. 11, 226 ꝛc. — So: Mönchs=, Nonnen= oder Jungfern=, Frauen=K. (Fiſchart B. 24b; Platen 4, 312); Das Nonnenklöſterchen. G. 25, 262 und nach den verſch. Orden z. B.: Bettel= (Luther 8, 10a), Franciskaner=, Karthäuſer=K. ꝛc.; ferner: Feld=K., in freiem Feld, nicht in einer Stadt gelegen (Luther SW. 60, 344) ꝛc. — 2) Der Name blieb manchen Gebäuden bei verändertem Zweck, z. B.: Das graue (ſ. d. 6) K., ein Berliner Gymnaſium, ſ. Klöſterling.

Klöſterēī, f.; –en: klöſterliches Leben und Treiben: Sonderlich durch K. werde man ſo rein. Luther SW. 26, 17; 20, 105 ff.; 55, 57; V. Ant. 2, 395.

Klōſterer, m., –s; uv.: Klöſterling: Was weiß ein K. [ein auf dem Kloſter gebildeter Seminariſt] vom Balle? Wagner Kind. 16.

Klōſter-lich, a.: dem Kloſter angehörend, darauf bezüglich, ihm gemäß ꝛc.: Sprichſt du doch ſo leicht, | durch dieſe Mauern von der Welt geſchieden, | in k–em Sinne von dem Werth | der Erdengüter. G. 13, 261; In ewig k–er Eingezogenheit zu leben. HKleiſt E. 1, 267; Mit k–er Heiligkeit. Mattheſius Luth. 4b; Die k–en Unterthanen. Muſäus M. 1, 53; Eh die Fledermaus geendet ihren k–en Flug. Tieck Makb. 3, 2 ꝛc.; Von katholiſcher K–keit. Holtei Nobl. 2, 127 ꝛc.; Die Freiheit des außer=k–en Leben. Gutzkow Zaubr. 3, 222 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e; –s=: Kloſterzögling (ſ. Kloſter 2), Kloſterer: Den K–en in Blaubeuren. Auerbach D. 1, 277 ff.

Klōſtern, tr. in Zſſtzg.: Ēīn=: ins Kloſter, dann allgem. abſperren: Selbſtiſch | eingekloſtert | ſpinnt die Puppe. Platen 1, 144; Einkloſterung. Niebuhr 1, 317.

Klōß, m., –es; Klöße; Klößchen, lein; =: nach heutigem Gebrauch (ſ. 5 und Anm.) etwas aus zäher klebender Maſſe Zuſammengeballtes, vgl. zu der Stelle von Scultetus: „In einen K. geſchlagen“, womit „der Dichter das ‚Klumpen‘ bloß hat veredeln wollen“: Klumpen kann von jeder [auch nicht klebenden] Maſſe geſagt werden, von Blei, Thon; aber ich zweifle, ob auch K. L. 8, 274; ferner als Bez. einer ungeordnet durch einander liegenden Maſſe, des Chaos: Den Klumpfen der Natur. . . Es ſtritten wider ſich Naß, Trucken, Warm und Kalt, | der ungemachte K. lag öd' und ungeſtalt. Opitz 1, 33 ꝛc. — Nam.: 1) Erdſcholle: Wenn der Staub begoſſen wird, daß er zu Haufe läuft und die Klöße an einander kleben. Hiob 38, 38; Das Brachfeld ſo locker und mulmig . ., daß . . wenige Klöße zu zermalmen. V. Georg. 16, ſ. kloßen; Er ſprach noch, ſchnell wanden Klöße ſich los und formeten ſich zu unzähligen Geſtalten. Geßner 1, 10 ꝛc. — a) daher (ſ. 1. Moſ. 2, 7 u. Erden=K.) Bez. des Menſchen ohne beſeelenden Geiſteshauch: Ohne ſie was blieb der Menſch? Ein K., | ein unvernünftig Thier. Falk Menſch. 25 ꝛc. — 2) Töpfer. (ſ. 1), ein Haufen zubereiteten Thons. — 3) Salzw. (ſ. 1), Steine, den Raum zwiſchen Herd u. Pfannen zu verkleiben. — 4) Kochk., kleine mehr oder minder kuglich zuſammengeballte eßbare Maſſen: Ehe wir vom Pudding abbrechen, den man in Oberdeutſchland einen Knopf (ſ. d. 5) nennt, wahrſcheinlich [?], weil man ihn meiſt in ein Mundtuch eingeſchlagen gar ſiedet, muß doch jener kleineren Knöpfe Erwähnung geſchehen, welche unter den Namen von Klößen oder Kneteln [Knödeln, in Norddeutſchland Klümpen] ziemlich allgemein in Gebrauch ſind. Rumohr Kochk. 110, auch Nockel. Es giebt verſch. Arten, z. B. (ſ. Scheibler Reg. und Stralſunder Kochb. 260 ff.): Äpfel=, Bauern=, Birnen=, Brot=, Butter=, Eier=, Fiſch=, Fleiſch=, Gries=, Hecht=, Hefen=, Hühner=, Kartoffel=, Käſe=, Kirſch=, Krebs=, Kräuter=, Land=, Leber= (W. 27, 149), Mandel=, Mangel=, Mehl=, Milch=, Mohn=, Reiß=, Sago=, Sahnen=, Schiffs=, Schwemm=, Semmel=, Speck=, Suppen=Klöße ꝛc. — 5) nach der Ähnlichkeit mit 4 rundliche Körper, zumeiſt kleine, doch: a) bei ältern Dichtern z. B. auch: Der Erdenkloß zerſpringt. Scultetus (L. 8, 284) = Erdball. — b) (veralt.) Geſchützkugel, ſ. Friſch. — c) die Hoden ꝛc. — 6) ſprchw. (veralt.): Mit Einem im K–e liegen. Schweinichen 1, 331, beſtändig in Reibung ſein, durch kollidierende Intereſſen, ſo daß man leicht an einander geräth.

Anm. Ahd. chlôz, mhd. klôz, abgeriſſne Maſſe, Klumpen, Ball, ſ. Benecke und vgl. Schm. 2, 365, auch „Klotz“. — Mundartl. veralt. Mz. ohne Uml.: Mit Aſch' und Erdenkloßen. Rachel 7, 494 (Reim: verſtoßen); ferner: Da freſſ' ich Klößer, die kleben ſo hübſch in Zähnen ꝛc. Weiſe Jſ. 67. — Niederd. Klot, Klöte (nam. zu 5c), ferner: Klut ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 2, 809 ff.; Schütze 2, 281 ff.; 291; Das Klotſchießen . ., eine metallene Kugel möglichſt weit über den Boden fortzuſchnellen. Grube 3, 39 ꝛc. Vgl. ſchwzr.: Klote [Klotz, Grobian]. Gotthelf Sch. 57 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [4], ferner z. B.: Ēīſen=: Art Eiſenerz, auch Leſe=, Ort=, Raſen= und Wieſenſteine genannt. — Êrd=, Êrden=: 1) [1 und 1a] und zwar ſo, daß nach heute gw. Gebrauch (ſ. Erde, Anm. 3) jene Form im eigentl. Sinn die Erdſcholle, dieſe mehr bibliſch, und ſo auch den daraus geſchaffnen Menſchen bez., doch finden ſich Abweichungen: Warf mit Steinen . . und . . Erdeklößen. 2. Sam. 16, 13; Erdenklöße, da Gold iſt. Hiob 28, 6; Die harten Erdenklöße mit dem Karſt zerſchlagen. Hölderlin H. 1, 57; Die Egge muß . . die Erdklöße . . nach oben bringen. Landwirthſch. Ztg. (55) 1142b u. o. — Hans Adam war ein Erdenkloß, | den Gott zum Menſchen machte. G. 4, 8; Nicht ruhen ſoll der Erdenkloß, | am wenigſten der Mann. 6, 33; Der . . Leib . . klebet | am Erdenkloß, der ihn gebar. V. 3, 219; Dieſe Beſten, die denn am Ende doch ſelbſt arme Erdenklöße ſind. W. 9, 72 ꝛc., doch auch: Was will der Erdkloß mehr? Lichtwer 236. — Hāhnen= [5c]: H., plattd. Hahnenklöte ꝛc., Bez. mehrerer Pflanzen, ſ. Hahnenhödlein, nam. Evonymus europaeus, auch Katzenklötchen, Pfaffenhödchen, und in anſtändiger Umdeutung: Pfaffenhütchen; ferner = Hambutte; eine Äpfel=, eine Kartoffelſorte ꝛc. — Sánd= [5c]: angeſchwollne Hode. — Stāūb=: wie Erden=K. — u. ä. m.

Klōß-en, tr.: Landb.: die Erdklöße zermalmen. — **-ig**, a.: wie Klöße zuſammenklebend: K–es Brot, klitſchig, glitſchig. KMüller Nat. 4, 62b.

Klōte, f.; –n: 1) Schiff., kleine feſtgemachte Hölzer zur Leitung eines laufenden Taus, und zwar: Rack=K–n, kugelrund oder oval, das Auf= und Niedergehn der Gaffeln zu erleichtern, u. Want=K–n, cylindriſch, das laufende Tauwerk klar zu halten. — 2) große viereckige Haufen, worauf der Torf geſchüttet wird, damit das Waſſer ablaufe.

Klótz, m. (n.), –es; Klötz=e (=er); Klötzchen, lein; =: Block (ſ. d.), doch nach heutigem allgm. Gebrauch im eig. Sinn nur von Holz, ſ. jedoch einige techn. Anwendungen (3) u. Anm.: 1) eig. ein großes, dickes, unförmliches Stück Holz, in rohem Zuſtand, oder — wenn bearbeitet — doch eben nur ganz roh und daher oft als verächtl. Bez. von etwas Rohem, allzu Derbem und Maſſivem (ſ. 2 und klotzig), z. B.: K. = Hackblock oder Hack=, Hau-K.; = Sägeblock oder Brett=K., auch der abgeſägte untre ungleiche Theil desſelben (ſ. klotzen 2a); ähnlich die kurzen abgeſägten Enden von Pfoſten, Brettern, Zimmerholz ꝛc.; auch: derbes, knorriges Brennholz, das eben ſeiner Knorren halber nicht klein gehauen iſt, ſondern ſo verbrannt wird; ferner: die auszurodenden Wurzelſtämme ꝛc., z. B.: Knieen vor einem K. [Götzenbild]. Jeſ. 44, 19; 45, 20; Die Brettſtöcke oder Klötzer und Blöcke meſſen. Döbel 2, 45a; 3, 79a; Klötze mit Schermeſſern ſchnitzeln wollen macht nur das Meſſer ſtumpf; der K. bleibt, was er war. Forſter Br. 2, 156; Die Mine bereite mir Einer, daß ich die trägen Klötze aus der Erde ſprenge. Hölderlin H. 1, 48; Klötze ſägen, Stöcke hacken. Langbein 1, 94; Als ſie [die Fröſche] das K. zum König bekommen hatten. L. 11, 104; Schiebe den knorrigen K. nach, | der in die Nacht fortglimme. V. 2, 152; Vormals war ich ein K. von der Feig' unnützem Gehölze. Hor. 2, 81; Einen knorrigen K. mit derbem Keile zu bewältigen. Ant. 2, 272; Der K. von Stuhl paſſt nicht zu den übrigen zierlichen Möbeln ꝛc. — 2) übertr. auf Perſ. ohne Regung, Geiſt und Gefühl (vergl. Kloß 1a), träge ꝛc.; aber auch: roh, grob und ungehobelt, ungebildet ꝛc., vergl.: Dumm wie ein K. Arnim 57; Nun iſt mein Geiſt wieder hier, verbunden mit der irdiſchen Hülle, die inzwiſchen als ein lebloſer K. zurückblieb. G. 10, 35; Unthätig, eher einem K. ähnlich, als daß er Jenen, die ihm mit Tüchtigkeit voranleuchten, zu vergleichen wäre. 22, 327; Ehe er aus den Klötzen, welche er angeſtellt, ordentliche Knechte herausgehauen und zurecht gemeißelt. Gotthelf U. 2, 64; Mit ſolchem K. iſt Nichts anzufangen. Immermann M. 1, 265; Träge Klötze. Klinger F. 49; Er muß Verſtand, Witz und Empfindung ablegen und ein K. werden. L. 13, 95; Ob wir hart, ſtarr, ſtockblind und Klötze ſind gegen ander ſeine Wunderwerk. Luther 6, 351b; Wie ſo bleich ſteht ihr, Klötze? . . Mir nach, Klötze, Genueſer! Nieder mit Doria. Sch. 160a; Auf, ihr Klötze! ihr Eisklumpen! ihr trägen, fühlloſen Schläfer. 136a; V. Sh. 1, 411; [Amor] flößt Klötzen Seelen ein. W. 12, 165; 9, 117; 118; Als ſtände man bei einem K–e von Neger. 21, 337; 22, 204; Zwei Jahre habe ich mit dieſem K–e verloren und niemals lernte er tanzen. Zimmermann Nat. 18 (ſ. Hagedorn 1, 154) ꝛc. — 3) mehrfach in techn. Anwend. (ſ. o.), z. B.: a) Bergb., ein großes Fäuſtel. — Veralt. auch ein großes, derbes und unförmliches Stück Metall: Blei=, Silber=K. — b) Drahtzieh., der Werktiſch. — c) Feuerw., der Block, worauf der Satz oder die Ladung in die Raketenſtöcke und Formen getrieben wird. — d) Fiſcher., Zapfen eines Teichs. — e) Hutmach., ein rundes Holz, worauf die Form in den Hut geſchlagen wird. — f) Kriegsk., das hölzerne Gerüſt, worauf der Mörſer ruht. — Veralt.: hölzerner Zapfen, der beim Laden unmittelbar an das Pulver aufgeſetzt wurde und worauf dann erſt die Kugel ꝛc. kam. Schm. 2, 366; Das Gewicht des Steins und des K–ens. Büchſenmeiſt. 32; Die K–en. 4; 31 ꝛc.; ſpäter auch für Kugel ſ. Friſch und Anm. — g) Schiff., irgendwo zur Feſtigkeit aufgeſpickertes oder als Unterlage dienendes kurzes, dickes Holz, z. B. Kiel=K. oder =Holz ꝛc. — h) Schriftgieß., ein viereckiges Stück Metall, daran die Höhe der Lettern zu meſſen, Beſchklötzchen. — i) Schuhmach., hölzerne Abſätze. — k) Thierarzn. (vralt.): Aufgeſchwollene Beulen oder Klötz, die erheben ſich im Fleiſch unter der Haut [der Pferde]. Ryff Th. 33 — u. ä. m.

Anm. Nbnf. von Kloß (ſ. d.), nam. früher in weiterm Sinn = Klumpen, ſ. 3; Schm. und vgl. Fleiſch=, Schnee=K. ꝛc. Das neutr. (ſ. 1; L. und Spate; Mit Feſſeln an das K. Gryphius 350 v. 295; Setzt man das Richt=K. auf. 359 v. 236 ꝛc.) und die Mz. Klötzer (Fiſchart B. 186 neben: Klötz) gelten heute in der Schriftſpr. als unedel.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von Block, z. B.: Beſēh= [3h]. — Blēī= [3a]. — Brétt= [1]. — Fáll=: Fallblock, z. B. Döbel 2, 125a, der herabfallende Klotz, womit ein Bär gefangen wird; ferner = Ramm=K. ꝛc. — Flēīſch=: 1) Hack=K. der Fleiſcher. — 2) [Anm. und 2] eine Fleiſchmaſſe, Fleiſchklumpen (ohne Geiſt ꝛc.): Wenn ein hochmüthiger F. uns bedroht. Tieck Cymb. 4, 2. — Gárn=: der Lichtzieher, das Garn zu den Dochten darauf zu klopfen. — Háck(e)=: Etwas darauf zu hacken, z. B. Holz, oder Fleiſch (ſo Gutzkow 3. 2, 255), ſ. Fleiſch=K. 1. — Hāū=: Hack=K. — Hólz=: und nach dem verſch. Holz z. B.: Wenn den Tannen=K. der Flamme Wuth ergreift. Nicolai 2, 87 ꝛc. — Kīēl= [3g]. — Lāūf=: in Maſchinen ꝛc. ſich hin und her ſchiebend, z. B. bei der Schnellpreſſe: Vier Laufklötze oder Sohlen aus hartem Metall ſind gegen die Grundfläche des Fundaments angeſchraubt und ſchieben ſich in paſſenden Bahnen des Geſtelles. Karmarſch 3, 149. — Préll=: bei den Schwanzhämmern die Holzunterlage des Prellers. Mitſcherlich 2, 2, 104. — Rámm=: Fall=K. in der Ramme. — Rícht=: Richtblock (ſ. d.). Gryphius 390 v. 664 ꝛc., ſ. [Anm.]. — Schêr=: das Holz, worin ſich in der Scherkufe der Tuchmacher die mittelſte Scherlatte dreht. — S(ch)lémp=: Kiel=K. — Schnēē=: [Anm.] Schneeball: Warfen wir einander mit Schneeklötzen. Kinkel E. 151. — Sílber= [1]. — Stámpf=: Ramm=K. ꝛc. — Tánnen=: ſ. Holz=K. — Wéchſel=: Klötze rings um den Fuß des fertigen Meilers. — Zūlauf=: in Glashütten ein Klotz mit einer Scharte in der Mitte, worin Gläſer zugelaufen werden.

Klótz-en: 1) intr. (haben): a) glotzen (ſ. d. 2 und Anm.). — b) ſich wie ein Klotz bewegen, plump, maſſiv, wuchtig ꝛc. (ſ. klotzig): Weil er wie ein Rammblock immer drauf los klotzt und glotzt, ſo quetſcht er die Selbſtändigkeit heraus. Jahn M. 301; So klotzten die 42 Füße die Treppe hinauf. Stilling 2, 123 ꝛc. (ſ. 2a). So auch in Zſſtzg. z. B.: An=k., tr.: Einen derb anfahren, anſchnauzen (verſch., ſ. a = anglotzen): Seine Gegner, Mann für Mann, | gewaltig anzuklotzen. Blumauer 2, 99. — 2) tr.: a) nam. burſchik.: eine tüchtige Summe (vgl. 1b u. Blockſtück) zahlen, vgl. blechen ꝛc.: Viel, tüchtig k. müſſen. — b) Forſtw.: Einen Block (Brettklotz) k., ab=k., das ungleiche Ende mit der Schrotſäge abſägen. — c) Kattundr.: den mit Beize getränkten Zeug durch Aufdruckung verdickter Farbebrühen behandeln und mit farbigen Figuren verſehen: Man klotzt mit einer Bleizuckerauflöſung . ., ſchweift die geklotzte Waare gleich im Fluß. Karmarſch 2, 375 ꝛc., ſo auch: Be=k.: Die gefärbten Zeuge werden mit einer Löſung von chromſauren Kali beklotzt. 384 ꝛc., und: Auf=k., verdickte Farbebrühen auftragen ꝛc.: Das A. der Beizen. 368; 373 ꝛc. — **-ig**, a.: wie ein Klotz, nam. derb, plump, maſſiv, ſ. knollig: Nirgends bin ich k–er deutſch geweſen als in Paris. Chamiſſo 5, 254; Klötzig. 268; Ungeheurer klotz'ger Pferdefuß. HKleiſt Kr. 125; Der auf k–er Ferſe daherſtapft. V. Hor. 2, 34; Trotzig und k., wie ich ihn . .

einhergehen ſah. Willkomm Banko 2, 154; K. blechen, ſ. klotzen 2a; Wo bei einem Volk die K–keit und Dickköpfigkeit vorherrſcht. Arndt Stein 49.

Klöven: ſ. kloben II.

* **Klúbb** (engl.), m., –s, uv.; –s; Klübbchen, lein; ⸗: eine geſchloßne Geſellſchaft und das Lokal derſelben (ſ. Leiſt 3): In einen K. aufgenommen, im K. oder Mitglied des K–s ſein; Auf oder in dem K. ſein, in dem Lokal zur Verſammlungszeit. Je nach den Theilnehmern und dem Zweck der Geſellſchaft z. B.: Bürger⸗, Adels⸗, Spiel⸗K.; Politiſche K–s, wie ſie beſ. in der Zeit der erſten franz. Staatsumwälzung in Frankreich eine bedeutende Rolle ſpielten, nam.: Der Jakobiner⸗K. oder wie er Kl. Od. 2, 142 heißt: Der Jaköber⸗K. ꝛc.; Es iſt ein muntrer Klub beiſammen. G. 11, 176; „Klupp". 20, 178; Der auch in einem [politiſchen] K. ſitzt und in die allgemeine Konfuſion mit hineinbrüllt. Gutzkow R. 1, 167; Unzählige K–s. Heine Lut. 2, 136; Es bildete ſich ſo ein Spielklübbchen. vHorn Schmj. 122; Außerhalb des K. König Kl. 3, 42; Die Verhandlungen des ihm ſo widerwärtigen K–s. 76; Wild ſauſt . . der Gnomen Trupp | hervor zum Hexen⸗K. Matthiſſon 207; Ganz in der Art eines ſchöngeiſtigen K–s. Mörike N. 1, 214; Im K–e raſender Bacchanten. Schubart 2, 73; Des myſtiſchen Klupps. V. Ant. 2, 287; 252 ꝛc., ſ. Kluppe. — ⸗e ꝛc.: ſ. Kluppe. — ⸗iſt, m., –en; –en: Mitglied eines (politiſchen) Klubbs: Die K–en von Mainz. König ꝛc.

Klúchs ꝛc., **Klúck** ꝛc.: ſ. Gluchs ꝛc.

Klūf: ſ. Gluff.

Klúft, f.; Klüfte; Klüftchen, lein; ⸗: 1) etwas Geklobnes, Geſpaltnes, Spalt, Riß ꝛc., nam.: a) eine weit klaffende, tiefe Höhlung in einem Berge, Felſen ꝛc., tiefe Schlucht, Abgrund ꝛc. (ſ. Geklüft), z. B.: Da wird man in der Felſen Höhle gehen und in der Erden Klüfte. Jeſ. 2, 19 ꝛc.; Aus tiefen Klüften. G. 6, 367; K. vor ihm, K. zur Seite und oben jähe Wand. Grün; Sieh . . den Strom . . | ſich ſtürzen in der Klüfte Schoß. Meißner 65; Der Adler . ., ſchwingt ſich in die K. | der grünen Thäler hin. Opitz 2, 59; Antworteten die Klüfte. Sch. 8a; In des Gebirges Klüfte | barg der Troglodyte ſich. 55a; Abſchüſſige Gründe | hemmten mit gähnender K. hinter mir, vor mir den Schritt. 77a; Floh . . durch Buſch und K. 495b; V. Od. 2, 20 ꝛc. — b) oft übertr.: etwas zwiſchen zwei Ggſtdn Liegendes, wodurch ſie weit und ſchroff von einander getrennt ſind. Luk. 16, 26; Wollen und Können ſind freilich durch eine große K. getrennt. Forſter Br. 2, 64; Die K., die uns trennt. G. 19, 81; Die K., die mich von jener Lehre trennte. 22, 231; Er ſuchte die durch ſeine Maßnahmen ſo weit geriſſene K. zwiſchen uns durch entgegenkommende Freundlichkeit zu verbergen. Gutzkow R. 8, 184; Daß zwiſchen Würde und Perſon noch eine große K. liegt. Hackländer Sold. 68; Nichts kann die K. der Welten überbrücken. WHumboldt 1, 393; Sie kann die Menſchen . . nicht trennen, ohne Klüfte zwiſchen ihnen zu befeſtigen, ohne Scheidemauern durch ſie hindurchzuziehen. L. 10, 269; Gehorchen! — Herrſchen! ungeheure, ſchwindlige K. Sch. 162a; Helfen Sie mir dieſe K. von [die dazwiſchenliegende] Zeit überſpringen. 743b; Ich entdeckte die K., welche die Herzen beider Gatten trennte und verzagte, ſie ausebenen zu können. Zſchokke 1, 127 ꝛc. — c) ferner der Zwiſchenraum eines z. B. durch Keile ꝛc. aus einander geklobnen Baums: Hielt dieſe K. dich peinlich eingeklemmt. Schlegel Sh. 3, 27 ꝛc. — So auch überh. Riſſe und Spalten in Bäumen, ſ. Eis⸗K. — Ähnl. veralt.: Ein Feuer . . in meiner Beine Klüften (ſ. Anm.). Opitz 2, 46 (Klagel. 1, 13), ſ. Horn⸗K. — d) Bergb.: Riſſe und Spalten im Geſtein: Edle oder Erz⸗K. (vgl. Gang 7); Taube (mit tauber Bergart), faule K. (mit ſchmierigen Letten gefüllt) ꝛc., ſ. Zſſtzg.: Seine Wunder im Innern der Erde auf Gängen und Klüften anſtaunen. G. 19, 72; Daß ein ganz leeres Klüftchen den Gang aus ſeiner Richtung bringt. 40, 179; Das, was ſie Klüfte nennen, man könnte ſie auch für Gänge anſprechen. 206 ꝛc. Auch: Der Stein läſſt ſich leicht ſchaben und raſpeln, hat keine Klüfte. Riemer G. 2, 71. — 2) Forſtw.: Kloben (5), Scheit: Ob der Herr gleich Steine und Klüfte vom Himmel regnet. Opitz; Wachholdergehölz' und trockene Klüfte der Ceder. V. Orpheus 952. — 3) in vielen Gewerken, eine Zange, ſ. Feuer⸗K. und vgl. Kluppe. — 4) Schiff.: eine Verſcherbung zweier mit einem ſpitzen Winkel in einander gefugten Hölzer. — 5) Zimmerm.: ein zuſammenzuklappendes Richtſcheit oder Winkelmaß, Schmiege.

Anm. Ahd. chluft in Bed. 3, mhd. kluft in Bed. von „kloben", aus einander ſpalten, ſ. Frommann 5, 164, auch „Klucht", das aber auch (144), in andrer Abſtammung, „Luſt, Spaß" bed., vgl.: Unſere Poſſenſpiele . . mit den niederländiſchen Kluchten vergleichen. Gervinus Lit. 3, 475. — Veralt.: Der hängt ſich mit Gefahr | an eine Klüfte hin. Opitz, und dazu Mz.: Klüften. Richter 6, 2; 1. Sam. 13, 6. Auch Mz. ohne Uml.: In Kluften der Erden. Ryff Th. 72 und (mundartl.) Diebesklüfter. Sch. 324b.

Zſſtzg. z. B.: Ábgrunds⸗ [1a]: Kl. M. 2, 672. — Bérg⸗ [1a]: Im Schoß der B. Matthiſſon 105; Thümmel 6, 31; V. Od. 1, 207 ꝛc.; Berges⸗K. Rückert Mak. 2, 86. — Diēbs⸗: Diebshöhle, ſ. Anm. — Ēis⸗ [1c]: durch Froſt im Holz eines Baums entſtandne Riſſe, Wetter⸗K.: Die inwendigen und verborgenen Waldriſſe oder Eisklüfte. Krünitz 10, 227 ꝛc. — Êrd⸗ [1a]: Ein Orkan . ., | je länger ihn die E. eingezwänget. Alxinger D. 153. — Érz⸗ [1d], u. ſo Gold⸗K. ꝛc. — Féls⸗ [1a]: Treibt die Herde zur F. B. 216a; G. 19, 315; V. 3, 17; 18; Od. 12, 256; 13, 347 ꝛc.; Felſen⸗K. G. 4, 153; Sch. 547b; Uhland 385 ꝛc. — Fēūer⸗ [3]: Feuerzange. — Gáng⸗ [1d]: ſ. Waſſer⸗K. (1). Humboldt KlSchr. 1, 39. — Hāār⸗ [1d]: haarfeine Kluft oder Spalte: Sie kommen vor als Haarklüfte, ſodann in der Breite einer Linie. G. 40, 136; 217 ꝛc. — Hänge⸗ [1d]: Tage⸗K., nicht in die Teufe fallend, ſondern vom Tag ins Hangende oder Liegende. — Höllen⸗ [1a ꝛc.]: In die tiefſte H. Uhland 337. — Hórn⸗ [1c]: bei Hufthieren, nam. bei Pferden, eine die Hornwand in der den Faſern entgegenlaufenden Richtung durchſchneidende Trennung. Falke; Thümmel 1, 14; Wald⸗H. Campe. — Kapéllen⸗ [3]: Zange zum Anfaſſen der Kapelle oder des Teſtes, Probier⸗K. — Kórn⸗ [3]: Zängchen, das abgetriebne Silberkorn aus der Kapelle zu heben; dann überh. kleine Zange, z. B. der Wundärzte. — Krēūz⸗ [1d]: Quer⸗K., quer über einen Gang ſtreichend. — Létten⸗: Schmer⸗K. — Mórgen⸗ [1d]: nach dem Streichen, im Ggſtz. der Spat⸗K., ſ. Morgengang. — Prōbe⸗, Probīēr⸗: Kapellen⸗K. — Quêr⸗: Kreuz⸗K. — Schíchtungs⸗ [1d]: Humboldt K. 1, 263. — Schmêr⸗, Schmīēr⸗ [1d]: faule Kluft. — Spāt⸗ [1d]: ſ. Morgen⸗K.: Im Hammit ſind hier und da ſehr ſchmale Spatklüfte. Forſter Anſ. 3, 106. — Stēīn⸗: Fels⸗K. — Tāge⸗: Hängekluft. — Thāl⸗ [1a]: Wo die liebliche Th. | gegen den ſüdlichen See | abſchießt. Arndt 157. — Verwérfungs⸗ [1d]: Karmarſch 3, 374. — Wáſſer⸗: 1) [1d] in Ganggebirgen mit Waſſer angefüllt, Gang⸗K. — 2) [1a] eine mit Waſſer gefüllte Schlucht: Wenn der Sturm | in dieſer W. ſich erſt verfangen. Sch. 539b, vgl. Zarncke Br. 328b. — Wétter⸗: Eis⸗K.

Ge⸗klüft, n., –(e)s; –e: eine Geſammtheit von Klüften (ſ. d. 1a) oder von zerklüfteten Felſen: Auf des G–es Höh. G. 1, 93; Ins G–e tief zum Hain. 27; Im G. der heiligen Grotte. V. Od. 13, 361; Vom zackigen Hang des G–es. 10, 924 ꝛc.; Scholl durch das hohle Berg⸗G–e. Fallmerayer Or. 1, 242; 199 ꝛc.; Zwiſchen Fels⸗G. und Klippen. Schwab 444; Herabfloß kaltes Gewäſſer | hoch aus dem Fels⸗G. V. Od. 17, 210, In hangendes Felſen⸗G. 4, 403; 12, 430 ꝛc.; Wo ſein lebender Bach nieder am Moos⸗G. | rollt. V. 3, 56; Vor ſeinem Stein⸗G. Freiligrath SW. 5, 219.

Klüft⸗el: ſ. Klaft.

Klüften, tr.: zur Kluft oder zum Geklüft machen, ſchroff ſpalten und zerreißen, kloben, nam. im Partic.: Es war eine Vertiefung im Walde ſo geklüftet. Alexis Dor. 1, 70; Auch Laven der Gegenwart ſind ähnlich geklüftet. Burmeiſter Gſch. 72; In tiefgeklüftetem Geſtein. Kinkel E. 4 ꝛc.; Einer Kamelſtute, deren Huf ſich nicht klüftete [ſ. Hornkluft]. Rückert Mak. 2, 147 ꝛc., gw. zer⸗k.

Zſſtzg. z. B.: Āūs⸗: zur Kluft ausweiten: Kleine Brüche zu raſchem, unheilbarem Bruche a. Kürnberger Am. 478. — Durch⸗: mit Klüften durchziehn: Der Kieſelſchiefer iſt ſo vielfach durchzogen und durchklüftet. G. 40, 179; Die Felſen oben ſind von mehrern Spalten durchklüftet. Kohl A. 2, 105. — Er⸗: (bergm.) auf einen Gang durch Klüfte (ſ. d. 1d) einwirken: Den Gang e., ver⸗k.; Als ein gewiſſes Zucken die zarten Streifen mit vertikalen Klüftchen durchſchnitt und die horizontalen Linien bedeutend verrückte. . . Am entgegen Saalband die Maſſe . . von jenen Erklüftungen wenig erleidend. G. 40, 180. — Ver⸗: 1) tr.: ſ. er⸗k. — 2) refl.: weidm. vom Dachs, der ſich tiefer grabend, verſteckt oder „ſich verſetzt". Tſchudi Th. 207; Laube Brw. 297; Döbel 1, 121a; Der Dachs verkluftet ſich. 2, 139b ꝛc. Nach Friſch auch tr.: Den Dachs v., aus dem Bau bringen. — Zer⸗: Kuppen des wild zerklüfteten Kaukaſus. Bodenſtedt 2, 45; Durch zerklüftet Laub und Aſtwerk. Freiligrath H. 288; Kalkſtein, der . . in großen obgleich unendlich zerklüfteten Maſſen anſtand. G. 23, 15; Das Holz, welches hier gefällt und zerklüftet wurde. Goltz 1, 324; Alles in Parteien zu z. Gutzkow R. 5, 73; Wo er in vielen Spalten und Schlünden ſich zerklüftet. Kohl A. 3, 92; Haben die Ströme das Erdreich . . zerſägt und zerklüftet. 286; Platen 2, 28; Es hat ſich in getrennte Glieder | ihr [der Weide] hohler Stamm zerklüftet. Rückert; Felſen z. mit Keilen. Mak. 2, 142; Schacht B. 31; Volger EE. 89; 246 ꝛc. — Die Zerklüftung der Parteien. Häußer 1, 633; Die Felsſpaltungen, Bergzerklüftungen. Grube 1, 199 ꝛc.

Klüftig, a.: 1) mit Klüften verſehn, zerklüftet: Den k–en Rinden der Bäume. Koſegarten Rh. 3, 132; Knapp Techn. 2, 530 ꝛc.; ſeltner: Das elende, k–e, verfallene Haus. Immermann M. 3, 207. — 2) leicht zu klüften oder zu kloben (ſ. kliebig): Denn ſonſt pflegte der Keil den k–en Stamm zu zerſpalten. V. Georg. 1, 144.

Zſſtzg. zu 1 z. B.: Eis⸗k–e Bäume ſind nicht beſſer zu gebrauchen als im Feuer. Döbel 2, 58b ꝛc., ſ. Eiskluft. — Fein⸗k., riſſig oder löchrig . ., wie mancher Quarz. G. 40, 229. — Mit groß⸗k–em Holz häufen den flammenden Herd. V. Ländl. 1, 267, ſ. Kluft 2. — Wetter⸗k., eis⸗k. ꝛc.

Klūg, a.: klügſt (⸗heit, f.; –en): zunächſt von Perſonen (auch von Thieren), mit Verſtand, mit ſcharfem Unterſcheidungsvermögen begabt, ein⸗ und umſichtsvoll; dann auch von Etwas, das von ſolcher Eigenſchaft einer Perſ. oder „Klugheit" ausgeht, davon zeugt, ihr entſpricht ꝛc., vgl. den Ggſtz. „dumm" und als ſinnvrwdt. „weiſe" (ſ. d.), das nicht bloß einen beſ. hohen Grad umfaſſender Klugheit bez., ſondern gw. zugleich die richtige Anwendung derſelben und ſomit die Beziehung auf etwas Löbliches und Gutes hervorhebt, während im Gegentheil „ſchlau" und die ſinnvrwdt. „liſtig, verſchlagen" die eigennützige Anwendung der Klugheit zu ſelbſtſüchtigen Zwecken und zur Bevortheilung Andrer hervorheben, ſ. auch „geſcheit": Gott iſt weiſe; Sokrates war weiſe, die Sophiſten k.; Ein k–er oder weiſer Mann ꝛc., in der Volksſpr. auch eine Perſon von übernatürlichem Wiſſen, die hexen kann ꝛc., vgl.: Der k–e Böhme [Zigeuner], der Alles bannen kann. Ramler F. 2, 473; Das Traumbuch frag' ich weiter nicht | und keine weiſe Frau. B. 16a ꝛc.; Ein k–er oder ſchlauer Spitzbube, Betrüger, Betrug; Die Pudel gelten für die klügſten Hunde; Der Fuchs iſt ein ſchlaues Thier; Die weiſen Sprüche der ſieben Weiſen Griechenlands; Teutſche Apophthegmata, d. i. der Teutſchen ſcharfſinnige, k–e Sprüche. Zinkgräf; Das war ein k–er Einfall von dir, Das haſt du k. gemacht; Das Kind iſt für ſein Alter ſehr k., faſt zu k.; Du nennſt ihn dumm, auf Schelmſtücke iſt er k. genug; ſeltner: Edler Sproß des Alterthumes | k. für [in Bezug auf] Roßgeſtampf, | k. für jede Wehr des Ruhmes | und für Pulverdampf. V. 3, 192; Er hat ein k–es [nicht: weiſes] Geſicht, iſt aber ſehr dumm; Das war das Klügſte, was er thun konnte; Das iſt der klügſte Rath, den man ihm geben kann ꝛc.; Sprüchworte: Das Ei will klüger ſein als die Henne; K–e Hühner legen zuweilen auch in Neſſel; Zu k. grenzt nah an dumm. (Müllner 6, 12); Durch Schaden k. werden; Aus Etwas od. aus Jemand (z. B. G. 20, 66) nicht (recht) k. werden können, es od. ihn nicht recht begreifen; Nach einer Mittheilung ꝛc. noch gerade ſo k. ſein wie vorher, durch dieſelbe in der Einſicht über eine Sache, worüber man Auskunft wünſcht, ſich nicht gefördert ſehn; Nicht k. (W. 12, 229), nicht recht k. im Kopf (Arnim 275), un⸗k. ſein, nicht recht bei Troſt od. bei Sinnen, bei Verſtand; Mit Einem kein k–es [vernünftiges] Wort ſprechen können, vgl.: Wir werden doch . . Eins trinken und k. reden [plaudern]. Höfer Leb. 1; Ich ſchnackte klug mit ihr über Alles und Jedes. 40; Wie der Großvater ſich gemüthlich im Seſſel zurechtrückt, um noch eins k. zu ſchwatzen. Kühne Fr. 174; häufiger K. reden, ſchnacken, ſchwatzen (und im derben Volksausdruck: k. ſcheißen, vgl.: Frommann 5, 375), von dem ſich k. Dünkenden und ſo in ſeinen Reden Gebarenden, deſſen Thun aber dem Reden nicht entſpricht, naſeweis (ſ. d. u. vgl. dünkel⸗k.) und ſo auch perſonif. als Hw.: Indeß ihr gleichfalls | die alte Waare da, den Meiſter K., | in Ruhſtand ſetzet. Schlegel Sh. 3, 61, und verklein.: Siehe, alſo meiſterlich kann ſich Frau Klüglin, die Vernunft, verdrehen [irren], wenn ſie von Gottes Wort .. handeln will. Luther 6, 322a; ſ. Klügel, Klügling. — Im Übrigen genügen wenige Belege: K–er [geſchickter] Meiſter. Jeſ. 40, 20; Das Evangelium zu predigen, nicht mit k–n Worten [mit „Rednerkunſt," Eß.]. 1. Kor. 1, 17; Den k–n Fabeln [„ſchlau erſonnene Märchen," Eß.]. 2. Petri 1. 16 ꝛc.; So ward doch mancher Mutter Kind | von einem Herrn oft k. geſchlagen [durch Schläge k.]. Gellert 1, 245; Er wagt es, nicht zu kommen. So war denn diesmal wider Vermuthen der K–e k. genug, nicht k. zu ſein. G. 9, 209; „Wer iſt der Weiſeſte?" Der nichts Anders weiß noch will, als das, was begegnet. „Wer iſt der Klügſte?" Der in Allem, Das ihm begegnet, ſeinen Vortheil findet. 10, 51; 230; 13, 303; Die Schwalben .. wohnten in k–en Neſtern, | wo Liebchens Fenſter ſind. Heine Lied 181 [in ſie k. machenden Neſtern, die ihnen die rechte Einſicht gewähren]; Wenn dem Volk weiſe | Nichts weiter wär' als k.? Und klug nur Der, | der ſich auf ſeinen Vortheil gut verſteht? | Dann freilich wär' der Eigennützigſte | der Klügſte; dann wäre freilich k. und weiſe | nur Eins ꝛc. L. Nath. 3, 5; 1, 3; Er iſt k., denn er weiß die Menſchen zu brauchen und er handelt oft weiſe, weil er ſie meiſt zu Zwecken gebraucht ꝛc. Lewald Ferd. 1, 267 ꝛc. ſ. Zſſtzg. — Durch ſeine Klugheit wird ihm der Betrug gerathen. Dan. 8, 25; Der Gottloſen Tücke ſind keine K. Sir. 19, 19; Sprich zur Weisheit: Du biſt meine Schweſter, und nenne die K. [perſonif.] deine Freundin. Spr. 7, 4; 8, 1 ꝛc.; Kinder der K., o habet die Narren | eben zum Narren! G. 1, 103; Die Weisheit ſoll die K. zu ihrer Dienerin haben; jene thront, dieſe regiert. Gutzkow R. 6, 83; Weisheit .. die Richtigkeit in der Beſtimmung der Zwecke, .. Klugheit, die Richtigkeit in der Beſtimmung der Mittel. Schleiermacher 3, 2, 363; Die K. gebietet, daß ꝛc.

Anm. Mhd. kluoc, fein, ſchmuck, nett und danach: geiſtig fein, in der jetzt gew. Bed. Benecke, ſ. bei Schm. Belege zu der mundartl. Bed.: genau; knapp; karg u. fein; zierlich; welche Bed. noch durchſchimmert: Das iſt eine Pracht von einem Becher! | von Golde ſchwer, und in erhabner Arbeit | ſind k–e Dinge zierlich drauf gebildet. Sch. 352b; und bei Stalder: ſchön; vgl.: Epheſus iſt gar eine kluge Stadt. Mantvil Reiſe⸗Beſchr. Kap. 8 ꝛc., u.: Ich laß ihn ... der Römer Sach klügen [rühmend verſchönern, ausſchmücken] und rühmen wie er will. Stumpf 673b; „verklugen" = beſchönigen: Eine Sache verklugen oder verblümen. Brant Narr. 71, 23; Hortenſ. Proteſtir. Krieg 53; Meiſterlich kund er verklugen ſein Falſchheit. Theuerdank, auch: verklügeln, ſ. Zarncke Br. 412b ꝛc. — Niederd. auch: der Klug = der Verſtand, ſ. Jahn M. 307, z. B.: Nicht ſeinen rechten K. haben ꝛc. Die Steigrung ohne Uml. (Noch kluger als ꝛc. Scherr Pilg. 1, 105) iſt beim Grundw. ugw., doch Regel bei den wirkl. Zſſtzg. (ſ. d.), zumal wenn der Hauptton des Bſtw. und der Nebenton des Grundw. unmittelbar zuſammenſtoßen, ſ. † Ä, Anm. 2 und alt⸗, un⸗k. ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, wenn man bloße Zuſammenſtellungen von k. mit einem Adv. oder auch wohl einem Hw. dazu rechnet, wovon wir im Folgenden nur einige beiſpielsweiſe anführen, ſ. albern⸗k.: Āber⸗: verkehrt⸗k.; aberwitzig (ſ. d. u. vgl. über⸗k.): Demnach ſchrein die a–en Herrn | noch über Wahn und Blindheit. Gotter 1, 256; Wenn man .. ſo jeden Sittenſpruch befolgen könnte, | der einem a–en Mund entfließt! | was könnte da nicht werden und entſtehen! Platen 3, 55; Gläubig⸗a. | vom Sonnenſtich. Thümmel 7, 7; Der a–ſte Schwärmer ꝛc. — Álbern⸗: So a., ſo dummgeſcheit, ſo vielſeitig⸗einſeitig. Gutzkow R. 8, 127; Lacht .. der alber⸗klugen Lappen. Logau 2, 1, 37; vgl. dummk., von Einem, der klug ſein will und dumm iſt, vgl. Alt 6 ꝛc. Das Hw., wie bei ähnl. Zuſammenſtellungen, aufgelöſt: Die alberne Klugheit. — Ált⸗: klüger als den Jahren nach zu erwarten: 1) zuw. in lobendem Sinn: Des ſtrengen Alters Eigenſinn | verwandelt ſie [die Liebe] in Scherz und Lachen | und dieſe holde Lehrerin | kann auch die Jugend a. machen. Hagedorn 3, 36; Ihr Freunde, laſſt uns a. werden | und weiſer als die Weiſen ſein. 152; Ein ſeltner Mann, wiewohl noch ohne Bart, | von Anſehn klug, doch a. an Betragen. W. 3, 267; G. 11, 66 ꝛc., klug wie ein erfahrner Greis, auch: O du Jungfrau, die ſo a. aus der Kindheit du hervorblühſt. V. 3, 62 ꝛc. — 2) gew. mit dem Nebenſinn des Unnatürlichen u. deßhalb Unreifen, nam. des unpaſſenden und darum tadelhaften Ernſtes: Was hat es ſie genützt, in den Lebensjahren, wo Schwärmerei ſo ſchön, der Irrthum ſo liebenswürdig iſt, ſchon ſo a. geweſen zu ſein? Börne Frz. 5; Auf die a–ſte [ſ. Anm.] Weiſe von oben herab betrieben. Danzel 139; Ein Publikum, das immer nur die Urtheile alter Männer hört, wird gar zu leicht a. und Nichts iſt unzulänglicher als ein reifes Urtheil von einem unreifen Geiſte aufgenommen. G. 22, 45; 1, 233; Sein a. Amtsgeſicht. Hagedorn 1, 105; Die halb a–en, halb kindiſchen Gedanken des Knaben. Niebuhr Schr. 1, 57; Die Zurückhaltung, dieſe a–e Halbſchweſter der Schamhaftigkeit. Pfeffel Pr. 2, 186; Wird immer a–er [Anm.] und ernſter. Prutz DMuſ. 1, 1, 99 ꝛc. — 3) A–heit, nam. zu 2: Auerbach Dicht. 1, 252; Zuletzt verhindert die munter lachende Geſundheit und Freiheit in dem Allen A–heit zu finden. Gutzkow G. 76; Das Geſpräch der Brüder und Schweſter betrifft die A–heit der erſten und den ſie verhöhnenden Muth und Reiz des Jugendmädchens. H. R. 7, 87; So manche A–heit, die ſich im Halten der Regel ſo groß dünkt. Tieck N. 1, 76; 3, 111 u. o. — 4) dazu verkl.: Eine Krähe ſchien ſich altklüglich die Taubenwirthſchaft mit anzuſehen. Goltz 2, 192; Ältlich⸗k–en jungen Leuten. L. 1, 77. — Árg⸗: ſ. argliſtig, übel–k.: Die a–en Schlangen, die unſchuldig wie Blumen zu lächeln wiſſen. Heine Reiſ. 4. 106. — Binnen⸗: Der die Klugheit in ſich hat, ohne ſie ſofort äußerlich kundzugeben. V. Ar. 1, 265. — Blitz⸗: ſehr klug, ſ. ſataniſch⸗k. — Dúmm⸗: ſ. albern⸗k.: D–es Geſicht. Heine Reiſ. 1, 152. — Dǘnkel⸗: ſich klug dünkend, ohne es zu ſein. — Eīs⸗: deſſen Klugheit in eiskalter Gefühlloſigkeit beſteht: E–e Staatsgrübler. Heine Sal. 1, 84. — Frǖh⸗: alt⸗k. — Fúchs⸗: ſchlau wie ein Fuchs. — Gérne⸗: Ein G. Logau (L. 5, 321), Einer der gern klug erſcheinen möchte und es nicht iſt. — Hálb⸗: Der Eigendünkel eines h–en Egoiſten. G. 10, 58. — Hándels⸗: klug in Bezug auf den Handel, auf Handelspolitik: Die Finanzen des handelsklügſten [Anm.] Landes. Niebuhr Nachgel. 66. — Lêbens⸗: welt⸗k., Kenntnis des Lebens und der Welt darin beweiſend, daß man ſich in allen Verhältniſſen leicht und gewandt bewegt: Dies Benehmen mag l. ſein, ehrlich iſt es wenigſtens nicht; An Kosmus wird die L–heit geprieſen, man ſchreibt ihm eine größere Überſicht der politiſchen Lagen zu als allen Regierungen ſeiner Zeit. G. 29, 166. — Nēūgier.: neugierig⸗k., klug forſchend ꝛc.: Mit .. n–en Augen. Heine Lied 312. — Nēūn: über⸗k., z. B. Jahn M. 269; Pröhle Z. 311, vgl.: Den klugen, dreimal klugen Mann. W. 34, 325; Die kühne That der „neunmal Weiſen". Gutzkow Zaubr. 4, 5; Schwegler 1, 1057; und „neundrähtig"; baier. „ſieben⸗" und „neungeſcheit." Schm. 2, 697 („vielleicht in Bezug auf die ehemals gew. in der Zahl 9 oder 7 gewählten ſachverſtändigen Schiedsrichter", ſ. auch überſiebenen). Vgl. meine Bem. Frommann 5, 84. — Satāniſch⸗: teufliſch⸗k.: Teufliſch! Sataniſchklüger [Anm.] konnte man's nicht anfangen, mir vollends alle Nahrung zu entziehen. Stilling 4, 110, von der ausgefeimteſten Bosheit. Dagegen braucht die Volksſpr. die Ausdrücke: Verteufelt, verflucht, verdammt, hölliſch klug, u. ſo auch: blitz⸗k. (ſ. Blitz 2c) bloß zur Bez. eines hohen bewunderten Grades von Klugheit ohne Gedanken an Bosheit, wie plattd. „pick⸗klok", vgl. püik. — Schárf⸗: von ſcharfer durchdringender Klugheit. Sch. 262a. — Schlángen⸗: ungemein klug. Kohl A. 2, 331; Der Taubeneinfalt Sch–heit zur Gefährtin zu geben. Gervinus Lit. 5, 280, ſ. 1. Moſes 3, 1 ff.; Matth. 10, 16. — Sélbſt⸗: ſelbſtgefällig⸗k., der ſich für klug hält und alle Klugheit ſich ſelbſt zu verdanken glaubt. Claudius 3, 9; 6, 36. — Stāāts⸗: klug in Bezug auf Staatsangelegenheiten, politiſch, vgl. lebens⸗k.: Die Beſchwerden Brabands forderten einen ſt–en Mittler. Sch. 775b; In ſt–er Eintracht zuſammenhalten. 904b; Mit gewohnter St–heit hatte Richelieu dieſes Fürſten benutzt. 945a; 149a; 288b; W. 32, 346 u. o. Scherzhaft nach der Analogie: Ein Bürger voll von Recht, der ſchlimmen Zeiten Kenner, | ſtaats⸗, ſtadt⸗ und vorſtadtklug. Hagedorn 1, 168. — Sūper⸗: über⸗k., mit lat. Vorſ.: S–keit und Verbeſſerungskitzel. B. 372b; Das Wort ſ. .. macht ſeinem Zuſammenſetzer zuverläſſig Ehre, es giebt Leute, die ſich angewöhnt haben, über Alles Reflexionen anzuſtellen, nicht weil ihnen die Sachen natürlich einfallen, ſondern weil ſie es erkünſteln. Lichtenberg 1, 218; Eines ſ–en Neulings oder Dummkopfs. Tieck N. 5, 11; 6, 117 ꝛc. — Tīēf⸗: Lavater 1, 204. — Ǖbel⸗: arg.⸗k. Rückert R. 126. — Ǖber⸗: übertrieben klug und dadurch nam. das Einfachſte und Nächſtliegende überſehend, vgl.: Allzuklug grenzt an dumm ꝛc., ſuper⸗ und neunk. ꝛc. H. 13, 25; Tieck A. 1, 227; Daß ſie ihn für einen ü–en Mann anſahen, der ſeinen abderitiſchen Mutterwitz auf ſeiner langen Wanderſchaft verdünſtet hätte. W. 13, 40; Ü–heit. Zſchokke 8, 248. — Ún⸗: nicht (recht) klug, ſinnlos, verrückt ꝛc.: Irrte wie ein U–er im ganzen Hauſe umher. Engel 12, 205; Welches doch in der Darſtellung noch un–er [Anm.] ausſieht, als es an ſich war. G. Zelt. 2, 84; Ein Frauenzimmer iſt un–k., wenn es ſich das unauflösliche Joch der Ehe aufbinden läſſt. Heinſe A. 2, 39; Der u–ſte [Anm.] Vorſchlag. Lichtenberg 3, 553; Auf die u–ſte Weiſe. OMüller Bürg. 180; Schlegel Sh. 3, 331; Wer im Sturm luſtreiſet, iſt u–k. V. 2, 152 ꝛc., doch auch nam. wieder verneint: Ein nicht u–er [ein ziemlich kluger] Mann. Lavater 1, 210. — Die U–heit [Mangel an Klugheit]. — Vōr⸗: (vralt.) vorbedacht. Rollenhagen Fr. 528, jetzt eher = vorlaut und naſeweis. — Wélt⸗: lebens⸗k., ſ. d. u. das ganz verſch. „weltweiſe", vgl.: Das iſt das heimlich verborgene Stücklin, welches er allein ſeinen Chriſten ſagt; denn die W–en können und ſollen's nicht verſtehen, ſondern darüber klügeln und ſpotten. Luther 6, 267b; 255a, von Klüglern: Daß er wirklich höhere Zwecke hatte und, wenn er w. handelte, wohl glauben durfte, der Zweck heilige die Mittel. G. 22, 224; 10, 57; W–heit. 4, 178; Zwar ſchien dieſe w–e Aufführung ſich mit Ihrem offenen und ungeheuchelten Weſen nicht zu vertragen. Mendelsſohn 5, 365; Sch. 298b; V. 2, 69 ꝛc. —

I. **Klǘgel**, m., –s; uv.: 1) ein ſich klug Dünkender, Klügling, Meiſter Klug: Meiſter K. (der's Pferd im Hintern zäumt) ꝛc. Luther 5, 217b; 6, 29b; SW. 63, 42; 90; 64, 180 ꝛc. — 2) das Sich⸗klug⸗dünken: Der ſich in ſeinem K. und Dünkel gar fein, herriſch und geſchickt zu achten pflegt. Schottel 1016. —

II. **Ge⸗klǘgel**, n., –s; uv.: das Klügeln, die Klügelei: Du ſiegſt, o Herr, mit kaltem G. Beck Arm. 3; Geibel Jun. 304; Aus dem Drucke | der Welt, des Markts verworrenem G. Rückert 1, 176; 6, 84 ꝛc. —

Klǘgel⸗ēī, f.; –en: Geklügel: Kalte K–en. Knebel 3, 56; Gehorſam iſt beſſer als K. Pz 2, 48. — **⸗er**, m., –s; uv.: Einer, der klügelt, Klügling: Die Klügler, die unſre liebe Jugend locken zur Philoſophia und wiſſen ſelbſt eben ſo viel [d. i. wenig] davon, als v. der Theologia. Luther 1, 373a; Ihr Klügler, die ihr das Gebet | als ungereimt und eitel ſchmäht. Ramler F. 3, 38; V. Br. 2, 163 ꝛc.; Scharfſinniger, als es irgend ein Staats⸗Klügler [Politiker, ſ. ſtaatsklug] ausdenken mag. Sturz 1, 39 ꝛc.; Ha du Überklüglerin. Wolfſohn 2, 71 ꝛc. — **⸗n**, intr. (haben) u. tr.: klaubend und tiftelnd ſinnen; ſpintiſiren, grübeln, nam.: ſpitzfindige Klugheit überſchätzend, an unpaſſender Stelle anwenden ꝛc., vgl. vernünfteln: So die Wort Gottes aus den Augen thun und dieweil mit Gedanken k., wieviel unter einer oder beider Geſtalt ſei. Luther 5, 295b; Die bekennen, daß viel Irrthums im Papſtthum ſei, aber ſie k., es gebühre dem Luther nicht zu ändern. 302a; Paulus verwirft alle ſolche Fragen und K., was wir ꝛc. 6, 255a; Wo man ihrer hohen Kunſt nach ſollte k., ſo ꝛc. 315b; Nicolai 1, 182; Wenn ins Eis des k–den Verſtandes | das warme Blut ein bischen muntrer ſpringt. Sch. 12a; Ich klügle nicht, ich thue meine Pflicht. 357b; Dein k–des Buch. V. 3, 61 ꝛc. u. ſo Zſſtzg., z. B.: Áb⸗: Einem Etwas a., durch klügelnde Gründe Einem Etwas abſprechen: Klügeleien! Damit wollen Sie doch wohl nicht gar unſerer Sprache die Schicklichkeit zum Hexameter über⸗

haupt a.? J. 176a. — Án=: klügelnd anfechten ꝛc. Stolberg 3, 157. — Āūs=, tr.: klügelnd ausſinnen oder finden, er=k.: Nun hat Moritz ausgeklügelt, daß es eine gewiſſe Rangordnung der Silben gebe ꝛc. G. 23, 192; Mit ſo ausgeklügelter Benutzung jedes Räumchens. Immermann M. 1, 277; Was ſtiftet größeres Unheil ..., das klügelt mir aus, meine Teufel. Sch. 165b; Daß ſie zu gehöriger Vertheilung und Ausgleichung der Staatskräfte eine ſehr künſtliche Verfaſſung ausklügelten. W. 31, 418 ꝛc., auch: klügelnd ausforſchen, ergründen: Du, den auszuklügeln | ſelbſt Meiſtern nicht vom Stuhl gelingt. Thümmel 2, 21; Alle Geheimnis der heiligen Schrift mit menſchlicher Vernunft a. wollen. Zinkgräf 1, 6 ꝛc. — Be=, tr.: Etwas zum Ggſtd. ſeines Klügelns machen; klügelnd darüber aburtheilen: Wer mit Ihnen das Ding bloß a priori beklügelt J. 178a; Droyſen A. 2, 228; Ihr mögt ihn tadeln oder ihn b. Platen 2, 92 ꝛc. — Dahêr=: mit Klügeleien daher geſchritten kommen. Luther 6, 255a. — Er=: aus=k., klügelnd erſinnen, durch Klügeln hervorbringen: Daß ſich Tugend nicht e. läſſt und daß gute und edle Geſinnungen nur aus guten und edlen Trieben hervorgehen können. FHJacobi 5, 191; Gefällige Grundſätze zu e. Kant SchE. 61; 72; Mag gleich dein [Gottes] Wie und Wo kein Syllogism e. Koſegarten Po. 2, 288; Tieck NKr. 3, 89 ꝛc. — Herāūs: aus=k.: Herausrechnen und =klügeln, was er werth ſei. Tieck Nov. 5, 50. — Über=, tr.: überklug meiſtern. Luther SW. 64, 243, auch: überklügen. 63, 286. — Ver=: ſ. Klug, Anm.

Klüg-en, -heit: ſ. Klug und Zſſtzg. u. Anm.

Klüg-lich, a.: gw. nur adv.: auf eine kluge Art, in ſorgfältiger Erwägung aller Umſtände vorſichtig: Doch fürchtet' er k., | Andre möchten .. im Hinterhalt liegen. G. 5, 135; 6, 372; Alles k. eingerichtet. 10, 167; Weil ſie k. bloß | mit halber Stimme ſprach. W. 11, 199; 5, 129 ꝛc. Selten: Meide=K–keit. Droyſen A. 3, 248, mit Vorſicht, die das Schlimme meidet, und auch ſonſt in Zſſtzg. z. B.: Alt=k., ſ. altklug ꝛc.; Es iſt ſehr un=k. [unvorſichtig], daß wir an einen Ort gehen, wo ꝛc. Heinſe Petr. 1, 39. — -ling, m., –(e)s; –e: Klügler: Der's mit K–s=Blicken richtet. J. 468a; Claudius 5, 121; 7, 75; H. Ph. 13, 58; Luther 6, 177b; 265b; Meiſter Klugling. SW. 63, 25; Naſeweiſe K–e und eingebildete Allwiſſer. W. 22, 58; 20, 42 u. o. Bei WWeber auch Naſe=K.

Klúmp, m., –(e)s; Klümpe; =. — -e, m., –n; –n; –n=. — -en, m., –s; uv.; Klümpchen, lein; =: 1) eine unförmlich zuſammengeballte Maſſe, vergl. Kloß, wofür das Wort nam. niederd. in der einſilbigen Form ſteht: Ein .. Gericht weſtfäliſcher Klümpe. Sturz 2, 405 und in einer dem Hochd. gemäßern, aber in der Schriftſpr. nicht durchgedrungenen Form (ſ. Anm.): Klümpfe. Stralſ. Kochb. 262; Klackerklümpfe in Milch. 286 ꝛc. — Ferner z. B.: Ein K–en Erde, Thon, Butter, Schnee ꝛc.; Dieſen K–en da von Gold. Chamiſſo 3, 200; Hans Adam war ein Erdenkloß [ſ. d.] ... Mit Gebein und Glied und Kopf | blieb er ein halber K–en, | bis endlich Noah für den Tropf | das Wahre fand, den Humpen. | Der K–e fühlt ſogleich den Schwung, | ſobald er ſich benetzet, | ſowie der Teig durch Säuerung | ſich in Bewegung ſetzet. G. 4, 8; Wie ſich die Doppelzwerggeſtalt | ſo ſchnell zum eklen K–en ballt! ꝛc. 11, 37; Das Mittelding zwiſchen Form und K–en war widerwärtig anzuſehn. 19, 345; Den K–en zur Geſtalt herauslecken, ihm erſt einen geiſtigen Athem in die Naſe zu blaſen. 40, 46 (Hegel); Der K–e von Farben, der auf der Palette liegt. H. 13, 64, ſ. Klecks; Ein leuchtender K–en. Kl. M. 2, 339; Wo Docht zu kurz iſt, da erſtirbt im Fett der K–en. Rückert W. 4,|270; Nun wäre freie ebene Bahn bis auf dieſen ärgerlich zähen K–en Fleiſch. Sch. 112b, ärgerl. Bez. des Alten, der nicht ſterben will; Das Klümpchen organiſierter Erde [der Leib]. W. 17, 150; Die den übrigen K–en vor Fäulnis und Verweſung verwahren. Merck 2, 78; Einen K–en Goldes. HBr. 1, 117 ꝛc. — 2) daher auch: ein Haufen dicht zuſammengedrängter Ggſtde oder Perſ. (ſ. Kluppe 2), z. B.: Wie der Trupp von ſo vielen Hunderten [von Pferden] auf dem Feld herumgaloppierte, bald in einem K., bald getheilt, jetzt zerſtreut einzeln umherlaufend ꝛc. G. 24, 74 (Tiſchbein); Weil auch manche Zuſchauer grad in dieſem Augenblick herbeiliefen und ein tüchtiger K. Menſch zuſammenkam. G. 25, 29; Sie treten auf einen K–en [dicht zuſammen]. Gotter Sch. 222; Wirft verächtlich | das ganze Spiel in K–en. L. Nath. 2, 9; Rafft zu euch .. den verdammten K–en Geld. Lohenſtein Hyac. 64; Der riſpenförmige Kolben .. trägt am Ende der Zweige ganze K–en von Blumen. Oken 3, 692 ꝛc., ſo auch: Ein K–en Bäume, eine Gruppe ꝛc. — Ferner, indem der Begriff des wild und ungeordnet durch einander Liegenden beſ. hervortritt, z. B. = Chaos: Wie Gott das ſchöne Weltgebäude | aus einem K–en ſchuf, den Orpheus Chaos nennt. Alxinger D. 202; Haller 197; Eh dies Gebäu .. | ſich aus des K–ens Unform riſſe. Karſchin 359; Den Klumpfen der Natur. Opitz 1, 33, ſ. Kloß ꝛc.; Miſch=K. — 3) in beſondern Anwend. (ſ. 1): a) Bolzen im Plätteiſen. Campe. — b) Glash.: ein großer Stein in dem Hafenthor oder Arbeitsloch im Glasofen.

Anm. Vgl. Klamper: 1) Klammer (ſ. d.). — 2) Klumpen von Träbern. Schm.; Klumpern, Kothklümpchen an der Wolle. ebd.; Friſch, ſ. Klunker. — Grundbegriff ſcheint wie bei vielen mit „kl" beginnenden Wörtern das innige Aneinander= und Zuſammenhängen und danach die derbe Maſſe, ſ. kleben, klamm, Kluppe (2) ꝛc., Kloß, Klotz und plattd. Klut ꝛc. (Kloß); Klunſch (ſ. Glitſchig, Anm.], Klunt, Kluntchen (Kluntje) nam. ein Klümpchen Zucker. Brem. Wörterb., kaufm. wie „Boltje" (ſ. d.) eine Art dicker Bonbons aus geſchmolznem Zucker. S. Klunker, Anm. Vgl. auch Krume, Anm. — Die Form „Klumpf" (ſ. o.) vereinzelt, zumal bei Älteren, z. B.: Von heißer Flammen Klumpf. Mühlpforth 2, 44; Was iſt der Welt Bezirk? Ein Klumpf der Eitelkeit. Schottel 987; Mich wälzend immer um, wie ſeinen Klumpf das Glück. 1003 (in der jetzt veralt. Bed. „Ball, Kugel"); Fällt ein Feuerklumpf vom Himmel. Weiſe Jſ. 163 ꝛc., ferner Verkl. ohne Uml.: Was iſt Euch vor ein weichmüthiges Butterklumpchen auf das Herze gefallen? 14. — Mundartl.: Die Kinder .. nicht ausgeſteuret, ſondern mit einem Hute, einem Stocke und ein paar K–en in die Welt geſchickt. Möſer Ph. 3, 320 = Holzſchuh (wohl wegen des Derben, Klotzigen), ſ. Frommann 5, 273 Nr. 10 ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu verſtehn und zu mehren nach dem Obigen und den folgenden: Bāūm= [2]: Gruppe dicht zuſammenſtehender Bäume (vgl. Trupp, Anm.). JP. 22, 108; 26, 53 ꝛc. — Bútter= [Anm.]. — Ēīs=: übertr.: „Wiſſt ihr, daß wir ſchon um hundert geſchmolzen ſind." Drum geſchwind, eh der ganze E–n aufthaut. G. 9, 79; Auf, ihr Klötze, ihr E–n! ihr träge fühlloſe Schläfer! Sch. 136a. — Êrd=: Mit den feuchten Erdklümpchen der Wurzel. König Kl. 3, 50. — Félſen=: Durch des Gehaues Stumpen | ... klimm' ich auf F–en. Salis 66. — Fēūer=: Die Menge der emporgeſchleuderten F–en. Burmeiſter Gſch. 78. — Góld=. — Kōth=. — Lêhm=. — Máſken= [2]: ein dicht zuſammenſtehender Haufe Vermummter (auf einer Maſkerade). G. 12, 54. — Mêhl=: M–en im Kleiſter ꝛc. — Míſch= [2]. — Schlácken=: G. 40, 290. — Schnēē=. — Sílber=. — Tálg=: übertr., von dem Fettwanſt Falſtaff: Du verwetterter, ſchmutziger, fettiger T–en! Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4. — Thōn=. — Wáchs=. — Wēīch=: Dieſe kreiſenden Molekülen [ſ. d.] oder Weichklümpchen. König Kl. 1, 400 u. ä. m.

Klümper-ig, a.: kleine Klümpchen bildend oder enthaltend (ſ. Kleiſter, Anm.): K–er Brei; Eine mäßig feuchte klümprige Maſſe. Karmarſch 3, 257; Das Eiſen backt oder ſchweißt ſich zu einer klümprigen Maſſe zuſammen. 1, 595 ꝛc., ſ. klumpig. — -n, intr. (haben) und refl.: klümprig werden: Der Brei klümpert (plattd. klütert) ꝛc., zuw. ohne Uml.: In welcher ſich die Harztheilchen zu einem klebrigen Magma zuſammenklumpern. Karmarſch 2, 225.

Klúmpig, a.: Klumpen enthaltend oder bildend, vgl. klümperig: Voll des k–en Blutes. V. Ov. 2, ...; Groß=k–en Zucker. V. 2, 151, in große Stücke geſchlagen ꝛc.

Klúng ꝛc.: ſ. Knaul, Anm.

I. **Klúnker**, m., –s; uv.; f.; –n; –chen, lein; =: etwas Hin= und Herbammelndes, namentl. ein ſolcher Quaſt, eine Troddel: Treſſen auf dem Hut | und einen K. dran. Claudius 3, 108; Preisliche Thaten, welche den Edelmann beſſer kleiden, als .. alle Riechſächelchen, K–n und Kapriolen. Münchhauſen 24; Kittel, .. mit Schnüren und K–n über und über beſetzt. Spindler Stadt 1, 9; Sein Wappen ziert die Deck' im Glanz der goldnen K. V. 4, 138 ꝛc. So auch z. B. von einem bammelnden Zopf: Oberſt, Kapitän und Junker | hieb ſich ab den garſt'gen K. Freiligrath 2, 69, ferner von einem im Knopfloch bammelnden Orden: Einen K. im Knopfloch tragen. Willkomm Bank. 1, 152 ꝛc. (ſ. Ge=k.). Nam. aber heißen K–n die hin und her bammelnden Kothklümpchen in der Wolle der Schafe und dann überhaupt ein Kothrand (Hammel 4), ferner: die ſchmierige Maſſe in den Augenwimpern, Augenbutter; Siehſt du itzt Nichts, ſo muſſt du | K–n im Auge haben, wie Kürbiſſe. W. Att. 2, 2, 100 ꝛc. und mundartl.: die in einer weichern Maſſe befindlichen und ſich darin hin und her bewegenden Klümpchen. Brem. Wörterb. 2, 813, wie auch: Werg. Suder Altpr. 61.

Anm. Wie Bammel (ſ. d.) ſich zunächſt auf das Bim=Bam der Glocken bezieht, ſo ſcheint mir K. ähnlich auf das Kling=Klang derſelben zu gehn, vgl. Klunkerlekunk [als Tonw.]. Rollenhagen Fr. 27; Klung=klanker, Bez. einer Schaukel. Frommann 5, 152; herumklüngeln = bummeln. 138 = herumklanken. Schm. 2, 359 ꝛc.; Klankeli klenkeli machen = ſich hängen, gehängt werden. ebd. S. auch ebd. klanken: in einander ſchlingen; der Klank: die Maſche, Schleife ꝛc., ſ. Frommann 5, 281. — Vielleicht iſt aus K. mit der Nbnf.: Klunter, Klunt auch das allgemeinere „Klump" (ſ. d. u. vgl. zuſammenkluppen) hervorgegangen.

Ge-klúnker, n., –s; uv.: eine Geſammtheit von Klunkern, z. B.: Eine Kette, an der ein ganzes G. von Schlüſſeln, Petſchaften und Ringen hing. Hausbl. (57) 1, 373.

Klúnker-ig, a.: Klunkern habend; damit behängt. — -n, intr. (haben): als Klunker hangen; bammeln.

Klúnſe: ſ. Klinze. — **Klúnt** ꝛc.: ſ. Klumpen und Klunker, Anm. — **Klúpf** ꝛc.: ſ. Klapp, Anm.

Klúppe, f.; –n; Klüppchen, lein; –n=: 1) etwas Geſpaltnes und ſomit klemmend Feſthaltendes, Klammer, Klemme (ſ. d.), Klopfe (ſ. d. II 1), Zange (ſ. Kluft 3 und vgl. Gluf), z. B.: Klubbe [ſ. 2] kommt her entweder von kleiben, zuſammenrufen (agſ. clypian), oder beſſer von kleiben, umfaſſen (agſ. clyppan). Wir haben noch in unſerer Sprache den Ausdruck: wohl bekleiben, d. i. genau zuſammenbleiben, ſo wie das eigentliche Wort Klubbe oder K. Wir ſagen noch: Jemand in die Klubbe nehmen, d. i. ins Enge bringen. H. Ph. 13, 228; Kriegen ſie den Sohn in die K–n. G. 3, 130; Er dachte, er hätte mich in der K–n, ſo hat er den Aal beim Schwanz [ich entwiſchte ihn, da er mich feſt zu haben ſchien]. Luther SW. 64, 364; Aus Furcht, der ſchlaue Höllenwicht | könnt' unvermerkt ihn in die K. kriegen. W. 12, 112 ꝛc. — Je fünf Schachtelwände werden in eine Klubbe geklemmt und, wenn ſie getrocknet ſind, geleimt. Gutzkow Unterh. 2, 2, 124 u. o. in techn. Anwendung, ſ. z. B. Falke 2, 18b ꝛc. und vgl. kluppen; Fenſter=K., eine aus zwei Theilen beſtehende Form der Schloſſer, worin die Fenſterbeſchläge ihre gehörige Geſtalt erhalten; Schneide=K., eine aus zwei Hälften beſtehende Schraubenſchneidemaſchine ꝛc. — 2) mit der Nbnf. „Kluppert" (m., –s; uv.), f., ſ. Schm., ein kleiner dicht zuſammengedrängter Haufen, ſ. Klump 2, z. B.: Berg=Eckern, deren wachſen wohl ſechs bis achte in einem Kluppert auf einem Stiel. Döbel 3, 6b u. ö. (ſ. Klupper=Inſel), plattd. „Kluſter". Brem. Wörterb. 2, 815. Nam. auch: ein Spieß Vögel, d. h. ein Gebinde, ſoviel man als gw. an den Bratſpieß zu ſtecken pflegt (nach Friſch: K., inſofern die gerupften an den Hälſen zwiſchen zwei Hölzer — ſ. 1 — geklemmt und aufgereiht werden, ſ. kluppen 2): Was man einen Klubb nennt, ſind wir dermal noch nicht; wir ſind, wenn ſie wollen, ein Kluppert adeliger und bürgerlicher Ganz= oder Halbvögel. König Kl. 1, 344; Bindet fünf Teufel mit dieſem Mönch in ein Kluppert zuſammen und ihr habt einen einzigen Ganzvogel darunter. 2, 370; Ein Schock Donnerwetter, ein paar Kluppert Himmelſackerment ꝛc. Jer. 3, 244. Dann auch von Perſ.: eine kleine Menge als abgeſonderte Geſammtheit ꝛc.: Das Volk hat ſich in Splitten, Klubben und Klicken aufgelöſet. Jahn M. 23; Ich bin froh, daß dieſe K. von Freiern ſo ſehr vernünftig denkt. V. Sh. 2, 19 ꝛc. — -l (Klüppel): ſ. Klöppel 3. — -n, tr.: 1) in die Kluppe (ſ. d. 1) kriegen, z. B.: Der Kamm=Macher ſchneidet in die (ein)gekluppte Hornplatte die Zähne ein ꝛc.; nam. auch: Ein Pferd k., es durch K. oder Einklemmen des Hodenſacks kaſtrieren. — 2) in eine Kluppe (ſ. d. 2) oder in einen dichten Haufen, in ein Gebinde zuſammen drängen ꝛc.: Die Vögel werden getödtet und mit Federn, die man durch die Naſenlöcher derſelben ſchiebt, nach ihrer Größe zu zweien oder vieren zuſammengeklubbt. Gutzkow Unterh. 2, 2, 107; Was ſich zuſammengeballt, wie ein Filz ſich zuſammengekluppt hat [in der Wolle, vgl. Klunker]. Droyſen Ar. 3, 178 ꝛc. Auch: Ver-k., intr. (ſein): ſich in einzelnen kleinen Genoſſenſchaften vom großen Ganzen abſondern. Jahn M. 22 u. ä. m. — **-icht**, a.: weidm.: K. Gehörn, Kolben.

Anm. Vgl. klemmen, kloben, klieben u. Klump.

Klúrren: ſ. klirren. — **Klūſe** ꝛc.: ſ. Klauſe.

Klǖſe, f.; -n; Klüs-: Schiff.: Klüsgatten, zwei runde Löcher an jeder Seite des Vorſtevens, wodurch die Ankertaue fahren: In den Kluyſen. Koſegarten Rh. 2, 64. — **-n**, intr. (haben): Es oder das Schiff klüſt, ſtampft ſo tief, daß das Waſſer in die Klüſen dringt. — **Klǖſter**, m., -s; uv. ꝛc.: ſ. Kluppe 2.

Klútter, f.; -n: weidm.: Lockpfeife zum Nachahmen von Vögelſtimmen. Döbel 2, 215b. — **-n**, tr.: mit der Klutter locken.

Klǖver (-wer), m., -s; uv.; -: das vorderſte dreieckige Stagſegel, ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg.: Binnen-, Mittel-: Stagſegel zwiſchen dem eig. oder großen Klüver und dem Sturm-K. — Būten-: 1) das große Klüver. — 2) richtiger Sturm-K. — Stúrm-: Vorſtengeſtagſegel.

* **Klyſtīr** (gr.), -(e)s; -e; -: Einſpritzung in den Maſtdarm, Darmbähung, Lavement. Nach den dazu benutzten Stoffen z. B. Eſſig-, Kräuter-, Öl-, Salz-, Seifen-, Tabacks-K. ꝛc. — **-en**, tr.: Einem ein Klyſtier ſetzen oder geben.

Knábbern, intr. (haben) und tr.: an etwas Hartem nagen und beißen, eig. und übertr., auch refl. mit Angabe der Wirkung: Knabbert Tannenzapfen, wenn's Brot alle geworden iſt. Görner Kinderth. 1, 40; Sucht mir von euren alten Schweineſchwarten heraus, nicht zum K. etwa, ſondern zum Leſen. Holtei Lammf. 1, 145; Das Nagen von Gräſern und K. von Baumrinde. Immermann M. 2, 139; Sobald ſie ſich an ihrem Kohle ſatt geknabbert. 196; Er neidſcht dich, daß du dich in dieſe uralte Literatur tauchſt, unterdeſſen er an längſt geleerten Eierſchalen knabbert. Zelter 3, 70; 5, 388 ꝛc. und ſo Zſſtzg. wie bei „nagen" (ſ. d.) z. B.: Daß die drei Schwerenöther [die kalten Tage] Fritzen ſeine ganze Orangerie in Sansſouci abgeknabbert haben. Holtei Lammf. 1, 296; Zu be-k. den Abgang [Abfall]. Droyſen Ar. 2, 83; Etwas an-, auf-, be-, ver-k. ꝛc.

Anm. Wohl Tonw., mit mannigfachen Nbnf., z. B.: Das knappernde Nagen des Todtenwurms. Auerbach Dicht. 2, 144; Lichtenberg 3, 594; Die Nüſſe zu knappern. Tieck N. 2 29, vgl. knacken; ferner: Haſen knopperten an den Kräutern. Steffens Erl. 6, 85 und übertr.: Wir geben unſer Beſtes ſchwarz auf weiß, Jeder kauzt ſich damit in eine Ecke und knoppert daran wie er kann. G. 23, 60 ꝛc. Ferner: Geſunde Mauszähne, mit denen ſie Alles knuppern konnte. Auerbach Barf. 63; Wie die Ziege ſo gierig knupperte und ſchmatzte. Gv. 120; Steckte Zuckerwerk in das Mäulchen und knupperte wie eine Maus. Brentano Wehm. 131; Und knuppre dabei an 'ner Mandel. Droyſen Ar. 3, 175; Man knupperte müde und überſatt am Salat. Gutzkow Zaubr. 3, 373; Höfer V. 41; Hausbl. (57) 1, 40; Eine ſo verlogene Gevatterin, wie je eine Ingwer knupperte. V. Sh. 2, 61; Willkomm Sag. 1, 211 ꝛc.; Dieſes .. Thierchen beknupperte den .. Officieren die Röcke. Kohl E. 3, 272 ꝛc., auch: Wer knupert an meinem Häuschen? Grimm M. 81, und intr.: hart ſein, ſo daß es unter den Zähnen knirſcht (ſ. u. knuſpern): Mit knupperndem Zwieback. Dingelſtedt 15. — Ferner: knabbeln, knibbeln, auch mit anlautendem „gn": Begnaben das Obſt. Mandeslo 45a ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 2, 521; 816; 822 ff. und vergl. dazu: (Geeſt-) Knabbe ꝛc., ein knabberndes Heideſchaf. 816, und die „Gnubberkrankheit" der Schafe, wobei ſie „mit dem Maule gnubbern". Falke 1, 345, und veralt. Knibbe = Krätze, ſ. Friſch 1, 527c. — Ferner: Er giebt Jedwedem gerne ſatt | zu knäubeln und zu naſchen. Geisheim Ged. 2, 46; Ich knaupelte an allen den Räthſeln ꝛc. Thümmel 1, 209; Das Wachslicht-Zerknaupeln. G. (ſ. Freſe G. 2, 44) ꝛc., vgl. die Berührung mit „kläubeln". Schm. 2, 374 und 350. — Ferner: Höre .. eine Sau an Eicheln knarfeln. Auerbach Gv. 33; Knarben. Grobianus 204a (ſ. Friſch 1, 529b); In Laub und Feigen knarpen [die Ziegen]. Immermann M. 2, 165; Das Mäuschen .., das da knirpt. Sternberg BrM. 318; knorpeln ꝛc., ſ. auch: knarren und dazu: knirren, knirſchen ꝛc. — Nam. aber auch: Zerſtörendes Knuſpern. G. 36, 366; An den Zweigen des Lorbeerhaines knuſpert. Zelt. 6, 42; Knuſperte mit ihrem ... Zähnchen an den Hanfkörnchen. Gutzkow R. 5, 154; Eichhörnchen, welche Bucheckern knuſperten. Blaſ. 1, 281; Wo die armen Leute an den alten Schul-Brotkruſten ihrer Jugend ſpäter noch lange zu knuſpern hatten. Heine Verm. 1, 107; 189; 311; Freiligrath SW. 3, 100; Kürnberger Am. 374; Presber Wolk. 53; Willkomm Sag. 1, 250 ꝛc. Auch Zſſtzg.: Wenn ich die Zweige abknuſperte. Fouqué 8, 30; Abgeknuſperte Brodrinden. Prutz Muſ. 1, 1, 91 ꝛc.; Ein Mäuschen beknuſperte die Nuß. Kohl A. 3, 365; Daran [an dem Geheimnis] herumgeknuſpert. Prutz Muſ. 3, 5; Indem die Zwerge, ſobald einer ein Stück Fleiſch aufgegabelt hatte, es ſogleich wieder herunterknuſperten. Willkomm Sag. 1, 89; Den Vorrath von Erbſen verknuſpert. Gutzkow Zaubr. 1, 19 u. ä. m., aber auch intr. wie „knuppern": [Das gebratene Ferkel] knuſpert nur ſo. Alexis H. 1, 2, 393; Das ſcheinbar widerſtrebende Knuſpernde. Tieck N. 5, 192. — Ferner mit feinerm Ton: Kniſpern an einer alten erbettelten Brotrinde. Eichendorff Phil. 37; Beim leiſeſten Geräuſch kniſpernder Mäuſe. Holtei Menſch. 1, 14; Immermann M. 1, 207 ꝛc., ſ. auch kniſtern und ſo: Knuſperig: hart gebacken oder gebraten, ſo daß es unter den Zähnen knirſcht (kniſtert, kracht), u. dafür auch: Jenes Ferkel, dem der Franzos die knupprig gebratene Haut abgefreſſen. G. 1, 183 (vgl. Frommann 5, 153 und das von mir dort 6, 83 Angeführte); bei Campe „knackerig", engl. crisp, dem das mehr mundartl. „kraſpeln, kruſpeln, kruſpelig" ꝛc. (ſ. Adelung unter „Knorpel") entſpricht, z. B.: Wenn eine Maus zwiſchen der Vertäfelung kraſpelte. Muſäus M. 5, 26; An einem verwirrten kraſpeligen [krauſen] Aſt. Fiſchart Garg. 251b ꝛc., auch: Der ſauſenden, ſiedenden Gluth und noch kraſpelnden [knatternden] eingeſchloſſenen Flammen. JvMüller 15, 264. — Vgl. viele mit „kn" anlautende Tonw., z. B. die allgemeineren: knapp(ſ)en, knipp(ſ)en ꝛc., knack(ſ)en, knick(ſ)en ꝛc.; knarren, knirr(ſch)en ꝛc.; knaſtern, kniſtern ꝛc.; knattern, knittern ꝛc. S. nam. auch: Knorpel; Harſch, Anm. und nagen.

Knābe, m., -n, (-ns); -n; Knäbchen, lein; -n-: 1) ein männliches Kind, eig. — und ſo gw. in der heutigen Proſa — bis zum Beginn der Jünglingsjahre; doch z. B. oft in der Bibel und in der gehobnen Rede der Dichter auch von Jünglingen und jungen Männern (vgl. die ſinnvrwdt. „Bube, Burſche, Junge") und oft, grade im gw. Leben, mit einer gewiſſen Ironie in der Verbind.: Alter K. (ſ. u.). — K-n, jung und alt. B. 40b; Standbilder eines Mannes ſtürzen K-n um. Chamiſſo 4, 184; Stand wie ein ausgeſcholtner K. da. 266; „Anders leſen K-n den Terenz, | anders Grotius ꝛc." G. 3, 83; Ein Jeder muß ſich wehren, wie er kann, | vom K-n auf! 12, 100; Nachdem K-n und Knappen in langem Zug herabgeſtiegen. 191; Der Page lief, | der K. kam. 1, 138; Ein braver Knab' [Fauſt]! iſt viel gereiſt, | Fräuleins alle Höflichkeit erweiſt. 11, 130; 6; Der untreue K.: Es war ein Buhle frech genung ꝛc. 1, 144; Nach Korinthus .. kam ein Jüngling .. „Bleibe, ſchönes Mädchen!" ruft der K. 190; 177; Dem ſchon jünglinghaften K-en. Heine Reiſ. 2, 166; Ich war ein 18jähriger K., wild und ſtolz. Hölderlin H. 2, 84; Venus mit dem holden K-n [Amor]. Sch. 56b ꝛc., und mit einer gewiſſen Ironie z. B.: In der Sprache unſerer unpedantiſchen gelehrten K-n. L. 13, 464; Wo iſt Don Karlos, mein Infant? — Der K. | Don Karl fängt an mir fürchterlich zu werden. Sch. 252b; Ich ſtehe nicht dafür, daß die bejahrte Bekehrerin nicht ſelbſt noch einmal aus einem frommen K-n einen Bräutigam für ſich drechſelt. Tieck N. 2, 28; Mein Herr! .. Sie ſind (verzeihen Sie mir) der unverſchämteſte K. W. 15, 19 ꝛc., und nam. oft verbunden mit „alt", z. B.: Ich bin nun 47! ein alter K.! Gutzkow R. 5, 343; Hebel 3, 216; Mit dem alten K-n | zu wandern bis ins traurige Grab! Körner 261a; Dieſe martialiſch ausſehenden Reiter waren ein paar alte K-n. Laube Band. 1, 6; Niebuhr Nachgel. 2, 95; Prutz DM. 1, 2, 173; Tieck N. 1, 38; W. 7, 47; Werner Oſtſ. 1, 66 ꝛc.; auch z. B. im Selbſtgeſpräch, wo Odoardo ſich ſein zu leichtes Aufwallen vorwirft: Ruhig, alter K., ruhig. L. Gal. 5, 4 ꝛc., vgl. Jeſ. 65, 20, mit der Randgl.: K-n von 100 Jahren heißen die Gottloſen aus ſolcher Rede: Wenn du gleich 100 Jahr lebeteſt, ſo bliebeſt du doch ein Kind (ein Bube). — 2) übertr.: a) auf Thiere, z. B. eine Stachelſchnecke, Murex pusio; ein Fiſch, der Aſch (ſ. d. 3 und vgl. Gräsling) im zweiten Jahr. Oken 6, 358. — b) (veralt.) Bauer (ſ. d. 4c) im Schachſpiel. Garzoni u. ä. m. — S. Knagge und Knebel.

Anm. Ahd. chnabo, mhd. knabe. S. Schm. 2, 368 und Knebel, Anm. — Nbnf.: Knapp(e), ſ. d., wie „Rappe" zu „Rabe" ꝛc. Genit. K-ns, z. B. Richt. 18, 3; Jeſ. 66, 7; SClara EſA. 2, 653; Claudius (Guhrauer 1, 313); Gellert 1, 105; L. 12, 33; Lichtenberg 2, 110 ꝛc. — Vgl.: Knap, Knab, Knapf heißt ein junger Gad oder Hach. Mattheſius Sar. 18b.

Zſſtzg. vgl. die von Junge, Burſche, Bube ꝛc., auch Page, leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folgenden: Abecē-. — Bāūern-: G. 22, 350. — Bérges-: Börne 1, 262, vgl. Wald-K. — Béttel-. — Chōr-: im Chor mitſingend ꝛc. — Dórf-. — Ēdel-: 1) Seinem E-en, welchen die neuſüchtige[n] Teutſche[n] .. „Page" nennen. Zinkgräf 2, 22; 1, 62; G. 1, 163 ꝛc. — 2) (weidm.) Gabelhirſch. — Éngel-: Engel: Da war der Himmel voll von E-n. Sch. 459a. — Enkel-: ſ. Enkel I., Anm. — Fībel-: vgl. Abece-K. Seume 129. — Fíſcher-: G. 1, 26; Sch. 516a. — Fránken-: 462b. — Hírten-: Uhland 27. — Jāgd-: Jagdpage. — Jǘnglings-: Knabe an der Grenze des Jünglingsalters. Stahr Jahr 1, 323. — Kámmer-: vgl. Kammer-Herr, -Frau ꝛc.: Sein edel[e] K-n. Rollenhagen Fr. 63. — Lêhr-: L-n, Geſellen ꝛc. G. 26, 345. — Schǟfer-: Stahr Jahr. 1, 375. — Schēīn-: z. B. von Mignon. G. 18, 276. — Schūl-: Führen Sie ſich hier nicht als einen tückiſchen Sch-n auf? L. 3, 415; Wenn er ſpottet, ſteh' ich wie ein Sch. vor ihm, der Nichts zu antworten weiß. Platen 6, 54 ꝛc. — Síng-: z. B. Chor-K. Augsb. Zeit. (44) 1979b. — Wáld-: Einen Knaben, der dürres Reiſig zuſammenlas. .. Mein W. W. 16, 65. — Wúnder-: wunderbarer Knabe, z. B. das Chriſtkind. G. 30, 480.

Knāben-haft, a.: in der Weiſe eines Knaben ꝛc.: [Das Lied iſt] gar k. von Grund auf. G. 32, 146; 30, 453; Egon's mir nur k. erinnerliche Geſtalt. Gutzkow R. 3, 425; K-er Leichtſinn. Lewald W. 2, 88; Schon als Kind zeigte ſie bei k-er Wildheit treffliche Anlagen. Palleske Sch. 1, 330; Ein k-er Mann. Rückert Roſt. 47a; Willſt du, ich glaube dir die k-e Rede? 81a; V. 4, 142; Die Geſtalt .. | jungfraunhaft an den Knaben und k. an der Jungfrau. Ov. 2, 74; Ant. 2, 265; Was hilft ein k. Geſchrei? W. 3, 170; K. auf ſeinen Kaltſinn ſtolz. 11, 160 ꝛc.; Schul-k. OLudwig Thür. 1, 306 ꝛc. — **-heit**, f.; -en: 1) eine Geſammtheit von Knaben, vgl. ſchwzr. Knabenſchaft, geſchloßne Geſellſchaft von Jünglingen. — 2) knabenhaftes Weſen, Treiben: Und was andre Jugendheit und K. [Knabenſtreiche] mehr iſt. Arndt E. 21. — **-lich**, a.: (ungw.) knabenhaft: Wild jugendlich u. k. ebd.; vgl.: Die Namen der Buhlerinnen und der knäblichen Buhler. Heinſe Petr. 1, 15, nach Analogie von männlich, weiblich ꝛc., vergl. büblich und Knebel, Anm. — **-thum**, n., -(e)s; 0: das Knabe-Sein, knabenhaftes Weſen: Nicht am K-e, | doch freu ich mich an ſchöner Jugendblume. Gieſebrecht Ep. 45.

Knáck: 1) interj. zur Bez. des Tons, der z. B. ein harter, ſpröder Körper bei plötzlich beginnendem Brechen hören läſſt, mit hellerem Laut „knick" (ſ. d.), auch „knacks", und mit dumpferm „knuck(s)": Und k.! das Brett zerbrechen thät. Gleim 3, 191; Steckte eine Nuß in den Mund und k.! war ſie entzwei. Grimm M. 272; Da fing die Bühne an zu knacken. Es kracht links, es kracht rechts. K., ſtürzt der morſche Boden zuſammen. Hebel 3, 460 ꝛc.; Knacks! | bricht das dünne Eis. Glaßbrenner Spr. Th. 12 ꝛc. — Seltner den Ton des Klopfens bez.: K., k.! die Pforte thut ſich auf. W. 10, 187, vgl. engl. knock und ſo bei HSachs „knocken", wohl als Nbnf. zu „klocken" (klopfen). — 2) m., -(e)s; -e: a) der durch die Interj. (1) bez. Schall und etwas ihn Hervorbringendes: Mit allen fünf Fingern ſchlenkernd zu knacken .. Ein halber Knick [ſ. d.] oder K. Riemer G. 1, 415; Sie fühlte dabei einen K. in der Bruſt. Stilling 4, 177 ꝛc., auch;

Bekam das Schiff doch einen Knacks und machte Waſſer. **Gerſtäcker** BlW. 213; Mein Magen hatte einen K–s behalten [ein Überbleibſel des ihm zugefügten Schadens]. **LSchefer** Rom. 5, 54 ꝛc. — b) Forſtw.: niedriges Gebüſch, Gehörſt, Dickicht (vgl. a und Knick): In dem Wald, um ein Dickicht, K. ꝛc. **Fleming** 3. 58a; In einem Dickicht oder K. die dürren Äſte. 95b. — c) Schutt aus Steinbrüchen zum Überfahren der Straßen (ſ. a). — 3) Geknack, n., –es; 0: fortwährendes Knacken: Fernher knatterte Tannen-G. **Baggeſen**.

Knácken: 1) intr. (haben) in der Nbnf.: „knackſen", vgl. knackern ꝛc.: a) Etwas knackt, läſſt den mit „knack" bez. Ton hören, bringt ihn hervor: Da knackt der Hahn [des Gewehrs]. **Beck** Arm. 138; In der Küche knackte das grüne Holz im Feuer. **Brentano** Wehm. 123; In dieſen Mühlgeſängen knackt und kracht .. Alles. **Gervinus** Lit. 3, 293; Reckte ſich, daß ihr die Arme knackten. **Gutzkow** 11, 308; 25; Warf ſich auf einen Stuhl hin, daß dieſer knackte und wackelte. R. 5, 393; Es knackte und krachte im dichten Gehörſt. **Hebel** 3, 106; Wenn der weiße Sand .. unter ſeinen Füßen rauſchte und knackte. **Immermann** M. 3, 22; 303; 1, 33; 249; Und knacket die Welt an allen Enden faſt, als wollte ſie ſchier brechen [ſ. d. 1]. **Luther** 5, 1a; „Die Möbeln alle neu." Das Neue knarrt und knackt. **Müllner** 6, 115; In ſchlaffer Hoſe knackt das morſche Knie. **Platen** 4, 20 ꝛc. — Ging im knackſenden Ticktack eine Schwarzwälder Uhr. **Goltz** 3, 295 ꝛc. Sprchw.: Ihn zu rühmen, daß die Schwarte [ſ. d.] knackte. **Prutz** DM. 1, 2, 539; Es muß brechen oder k. **Schweinichen** 2, 132. — b) Mit Etwas k. (ſ. a), z. B. mit dem Schnabel. **Tſchudi** Th. 11; mit den Fingern. **Riemer** G. 1, 415; **Seume** Sp. 464 ꝛc., damit den Ton „knack" hervorbringen. — 2) tr.: Etwas zerbrechen ꝛc., ſo daß es knackt (1a): Nüſſe, Mandeln k., auf-k. (vgl. knabbern, Anm.); So geb ich denn euren zwei tüchtigen Backen | zur Kurzweil drei artige Nüſſe zu k. **B.** 66a ꝛc.; Sie knackt' ihm [dem Vogel] Hanf. **Lichtwer** 8, „knirſcht", **Ramler** L. 8 ꝛc.; auch: Läuſe, Flöhe ꝛc. k., knicken, ſie zerdrückend tödten ꝛc.: Und er knickte und er knackte | Pulices [Flöhe] und Kleriſei. **Heine** Rom. 149; Dann woll'n wir Alles knicken und k. | und in kleine Stücke zerhacken. **Nicolai** 1, 176 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von knicken ꝛc., brechen, z. B.: Áb-: 1) intr. (ſein): ſich knackend löſen, abbrechen: Da und dort knackte ein dürrer Zweig im Windesrauſchen ab. **Auerbach** Leb. 2, 31; Er ſtürzt, es knacken | zwei Rippen ihm morſch ab. **W.** 4, 143. — 2) tr.: knackend abbrechen. — Āūf- [2]: Nüſſe a. **G.** 16, 278; **Hölty** 25; **W.** 7, 23 ꝛc.; Die Nuß kann ich nicht a. [das Räthſel nicht löſen ꝛc.]. **Kurz** Weihn. 125; Knacken Sie Das auf! [löſen Sie dies ſchwierige Problem]. **W.** 13, 42 ꝛc. — Herāūs- [2]: durch Knacken herausbringen: Will ich .. den Kern aus deinem Märchen .. h. **W.** 32, 20. — Zer-: tr. und intr. (ſein): knackend zerbrechen. — Zū-: Deutſche wie Affen wenden hundertmal eine Nuß in der Hand herum, ehe ſie z. **Börne** 3, 157. — Zuſámmen-: tr. und intr. (ſein): knackend zuſammenbrechen ꝛc.: Die durch Muſik zuſammengeknackte Mauer von Jericho. **V.** Sh. 3, 601.

Knácker, m., –s; uv.: 1) ein Knack. — 2) Einer, der knackt, z. B. Nüſſe, gw. Nuß-K., z. B. der Nußheher und ſo auch ein Werkzeug zum Nußknacken, oft in der Geſtalt eines unförmlichen Männleins, daher z. B.: Du verhutzeltes Nußknacker-Geſicht! **Prutz** E. 1, 290 ꝛc., und danach auch: Witz-K. **Tieck** Viel Lärm 5, 4 [hölzerner ꝛc. Witzling]. — -ig, a.; knackernd, knuſperig, ſ. knabbern, Anm. — -n: 1) intr. (haben): in raſcher Aufeinanderfolge in faſt unmerklichen Abſätzen knacken (vgl. klappern und klappen ꝛc.), knattern: So knackert und flackert jetzt die Muſik in mir. **Bettina** 1, 271; Ihre [der Laubfröſche] k–den Stimmen. **Burmeiſter** gB. 2, 257; Das Kleingewehrfeuer begann .., Tauſende von Schüſſen knackerten durch einander. **Hackländer** Sold. 167; **Holtei** Jahr 1, 69; Hörſt du es [das Papier in der Taſche] k.? **HvKleiſt** Kr. 46 ꝛc. Auch z. B.: Er hörte .. Etwas die Treppe, wie er ſagte, herauf-k. **Gutzkow** R. 8, 116. — 2) tr. (ungw.): Skizzen mit Bleifeder raſch entwerfen oder, wie er ſich ausdrückte, geknackert. **König** Leb. 1, 164.

Knácks ꝛc.: ſ. Knack ꝛc.

Knágge, f.; –n; –n-. — -n, m., –s; uv.; -: 1) Knorren, Knaſt im Holz, auch = Knauſt. **Bobrich**, vgl. **Schütze** und **Frommann** 5, 152. — 2) Bauk. ꝛc.: Stücken Holz, die irgendwo an- und aufgenagelt werden, z. B. um Stützen und Streben in ihrer Lage zu erhalten ꝛc.; K. oder Aufſchiebling (ſ. d.) am Dach; Die K., Unterlage (Backe) zum Tragen und Aufſteigen. **Jahn** Turnk. 71; In dem Augenblick, wenn [beim Prägen der Münze] die beiden Stempel die Platte berühren, faſſt die K. der Schraube eine ihr gegenüberliegende K. des Schiebers ꝛc. **Mitſcherlich** 2, 2, 321; K., ein hölzerner Wirbel an Thüren und Flügeln. **Schütze**, und dazu: Zuknaggen, den Wirbel zudrehen. **ebd.**; Schiffb. ꝛc.: K–n, Knaben oder „Knapen" (ſo **Bobrick**): würfelförmige Stückchen Holz, die man auf feſtzuſpickernde Ggſtde legt, um dieſe unbeſchädigt wieder losmachen zu können, vgl.: Repoſitorien angebracht. Er hat zuerſt eichene Keile, $^3/_4$'' ſtark, in die Wand eingeſchlagen, auf dieſe 3 Knappen mit ſogen. Bodenſpiekern genagelt und auf die Knappen dann immer ein Brett befeſtigt. **Publiciſt** (1855) 13); K–n, Knäggen oder Kniee (ſ. d.) des Kahnbauers ꝛc. Vgl. Knebel, Anm.

Knáll, 1) interj. zur Bez. des lauten Schalls, wie er nam. bei plötzlicher Ausbreitung von zuſammengepreſſter Luft entſteht, z. B. durch den Schwung der Peitſche, durch explodirendes Pulver ꝛc., durch etwas Zerplatzendes ꝛc.: Und k.! war Alles verſchwunden. **V.** 2, 14 ꝛc. — 2) m., –(e)s; –e, Knälle (z. B. **Hebel** 3, 107); -: ein Schall, wie ihn die Interj.: „knall" (1) bez.: Einen K. und Puff zu machen. **Arndt** Ber. VII; Wie der Froſch des Feuerwerkers .. nachdem er lang genug geplatzert hat, mit einem ſtärkerm K–e endet. **G.** 29, 352; Ihre Aloe .., die mit einem ſolchen K–e plötzlich aufgeblüht. **Heine** Reiſ. 1, 236; Plötzlich hörten ſie drei ſtarke Knälle. **Hebel** 3, 107; Ein Schwärmer [im Feuerwerk] zerplatzt mit einem lächerlichen K. **Thümmel** 7, 156; Was doch im Schalle | des Poſthorns — in dem muth'gen K–e der Peitſche für ein Zauber liegt. 1, 4; Metallner Böller K. **V.** 4, 137 ꝛc. — Vgl.: K.-Effekt, — zunächſt hergenommen vom Feuerwerk, — eine den feinern Geſchmack verletzende, doch durch ſtarke ſinnliche Eindrücke die rohe Maſſe ergreifende Wirkung ꝛc. — Dazu ſprchw.: K. und Fall (ſ. d. 1a), ſelten: Fall und K. (**Baggeſen** 4, 93). — Zſſtzg. z. B.: Ha! Im Thalgrund Büchſenknalle. **Grün** Gd. 90; Donner-K. **Günther** 67; **Mühlpforth** Gl. 10; **Stilling** 2, 191 ꝛc.; Peitſchen-K. **B.** 71a; **Kinkel** E. 402; **Langbein** 2, 219; Zwei Peitſchen-K–e riefen den Hausknecht auf die Straße. **Geißler** Tageb. 11; Ein entfernter Verwandter oder, wie man das in der Gaſſe beſſer auszudrücken verſteht, das ferne „Peitſchenknallerl" dieſer Familie. **Kompert** Pfl. 1, 8 ꝛc.; Wie Stutzen-K. und Rundgeſang ſpurlos verhallen. **Prutz** DM. 1, 2, 412 ꝛc. — 3) Geknáll, n., –(e)s; 0: andauerndes, wiederholtes Knallen: Der Peitſchen G. **V.** 2, 12. Vralt.: Mit G. geredet [lautſchallend]. **Schottel** II. — S. knallen.

Knálle, f., –n: etwas Knallendes, z. B. der unten an die Peitſchenſchnur befeſtigte Theil von Pferdehaaren, ſeidner Schnur ꝛc. **Goltz** 1, 356; Während er deine Zeichenbücher zu Papier-K–n zerriß. **Arnim** 73.

Knállen: 1) intr. (haben): a) Etwas knallt, giebt einen Knall von ſich: Die Peitſche, ein Schuß, das Gewehr knallt laut, ſtark ꝛc.; Dich hat zu wecken mein Gewehr geknallt. **Chamiſſo** 4, 126; Wichſte [prügelte] ſie ſo kannibaliſch ab, daß man's durchs ganze Städtchen k. hörte. **Holtei** Lammf. 1, 192; Er ſchlug an, es knallte zweimal aus dem Doppelgewehre. **Immermann** M. 1, 303; Ein Haus kann nicht beſtehn, wenn Grund und Pfeiler k. [gew. krachen]. **Mühlpforth** Geiſt. 33; Peitſchen knallten. **Muſäus** M. 1, 4 ꝛc. — b) (mit Etwas) k., damit einen Knall hervorbringen: Mit der Peitſche, mit Gewehr k.; Auch Einen (los-)k., ſchießen; Ein Jäger knallte in die blaue leere Luft. **Münchhauſen** 83 ꝛc. — c) im ſubſt. Infin. (zu a und b, vgl. 3): Das K. mit Windbüchſen und Flinten; Ein Lärmen, Rufen, Johlen, Peitſchen-K. **Gutzkow** R. 8, 41 ꝛc. — 2) intr. (ſein): ſich mit einem Knall bewegen, nam. explodirend ſpringen: Knallt der Pulverthurm in die Luft, als wäre die Erde mitten entzwei geborſten. **Sch.** 120a; Etwas iſt in Stücke, entzwei geknallt (zerknallt) ꝛc. — 3) tr.: a) mit Angabe der Wirkung: Bis mich eine Hand in die Luft knallte. **Klinger** Th. 2, 270 ꝛc.; Einen aus dem Schlaf (od. auf-) k.; Etwas entzwei (od. zer-) k.; auch refl.: Sich müde (od. ab-) k. ꝛc. — b) Haſt du denn kein Piſtol, das du mir oder dir vor den Kopf knallſt [ſchießeſt]? **Höfer** Leb. 120; Einem die Peitſche um die Ohren k. **B.** 70b, ſie k–d ſchwingen und ihn ſo ſchlagen, vgl.: Ihm mit der Peitſche um die Ohren k. (1b) u.: So knallt | die Peitſche dir ums Ohr (1a). **Baggeſen** 3, 303 ꝛc., vgl.: los-k. — c) Einen k., ihn ſchießen (ſ. 1b: auf ihn k.). — d) daher in obſcöner Übertr., nam. burſch. u. ſchleſ.: Ein Frauenzimmer k. (vgl.: ihr die Ladung geben ꝛc.), ſich fleiſchlich mit ihr vermiſchen, ſ. **Vollmann**, doch vgl. durchknüllen. — e) nach **Campe** auch: Einen k., betrügen.

Anm. Mhd. knillen, ſ. **Benecke** und **Friſch**, vgl. ferner: Voll .. ſein, wie ein Egel, bis daß es erknillt [platzt]. **SFranck** Laſt. G. 4a; Das Bild .., welches der Hauptmann mit beiden Händen zuſammendrückte, zerknillte [zerknüllte, zerknitterte] und in die Taſche ſteckte. **Mügge** Ad. 74; Wann die Blaſe voll iſt, ſo zerknillt ſie. (Sprchw.) **Schottel** 1126a; Ein Raketlein, das ... in der Luft zerknellt. **Zinkgräf** 1, 218 ꝛc. S. **Zarncke** Br. 312a und knüllen. Dazu: Kneller; Knolle (ſ. III. Ball, Anm.) und nam. plattd. u. burſchik. „knüll," (ſ. d.) total beſoffen (etwa: der ſeine volle Ladung bis zum Ausbrechen hat). Vgl. auch: Schnall = Knippchen. **Rollenhagen** Fr. 40; Schneller ꝛc.

Zſſtzg. vielfach wie bei ähnl. Tonw., vgl. z. B. ſchallen ꝛc. (ſ. auch bellen) und zu [2] ſpringen, leicht zu mehren und zu verſtehn, nach den folgenden: Áb-: 1) [2] knallend abſpringen: Löſte den Kork und ließ ihn a. **Gerſtäcker** BlW. 281. — 2) tr.: a. (1) laſſen: Den Champagnerpfropfen a.; Ein Knallbonbon mit einander a., die Hülſe knallend auseinander ziehn; auch: Einen a., ihn knallend ab-, fortjagen. **Chamiſſo** 5, 248; Ein Frauenzimmer a. [3d] ꝛc. — 3) refl. [3a]. — Án-: 1) tr.: Einen a., ihn mit ausbrechendem Zorn anfahren. **Thümmel** 4, 135; Die Pferde a., anpeitſchen. — 2) [2]: Kam die Britſchka angeknallt und geraſſelt. **Goltz** 2, 372. — Āūf-: 1) tr.: a) [3a]. — b) Einem Eins a., aufbrennen, ſchießend. — 2) [2] knallend in die Höhe ſpringen: Der Pulverthurm iſt aufgeknallt ꝛc. — Ēīn-, knallend einfallen, eindringen: Kanonenſtoß, der in das Höhrrohr der Tänzer einknallte. **JP.** 8, 11 ꝛc. — Ent-: [2]: Der Kork entknallte der Flaſche. — Entgêgen-: ſ. knallern. — Er-: intr. (ſein): knallend erſchallen: Die Wälder erknallten von dem Donner der Karthaunen. **Gryphius** Fr. 458. — Lōs-: intr. und tr.: losſchießen: Du Jäger, unverdroſſen, | du knallteſt mannlich los. **Chamiſſo** 3, 87; Ich wollte meine lauteſte Jagdflinte an ſeinem Bette l. **Paalzow** Th. 2, 19; **Börne** 4, 168. — Nāch-: z. B.: Er ſchoß, das Echo knallte nach ꝛc., nam. auch: Einem abziehenden Dienſtboten n., ihm mit Peitſchenknall ein Ehrengeleit geben, eine in Süddeutſchland übliche Sitte. **Auerbach** D. 4, 118. — Nīēder-: 1) [3c] Einen n., niederſchießen. **Klinger** Th. 368; **Kürnberger** Am. 428 ꝛc. — 2) [2] mit Knallen niederfahren: Wenn die Bomben n. ꝛc. — Über-: tr.: knallend übertönen: Wie ein Orkan .. aus ſeinem Kerker fährt, zehn Donner überknallt. **Alxinger** D. 153. — Ver-: 1) intr. (ſein) knallend verhallen, vgl. verpuffen: Eine Rakete ſtreute v–d ihre Funkentrauben. **König** Kl. 2, 76 ꝛc. — 2) tr. z. B.: knallend verbrauchen, verſchießen, verpuffen ꝛc., Schießt und verknallt eure Munition! **Höfer** Leb. 12. — Vōr-: Einem etwas vor-k., ſo daß er es hört ꝛc. — Zer-: intr. (ſein) u. tr. [2 u. 3a]: entzwei knallen; knallend zerſpringen oder zerſpringen machen u. ä. m.

Knállern, intr. (haben) u. tr.: wiederholt, in raſch auf einander folgenden Abſätzen knallen (ſ. d. u. ballern ꝛc.): Entgegen-zu-k. dem Donnergekrach. **V.** Ar. 1, 219.

Knān, m., –s; –e (vralt., mundartl.): Mein K. (denn alſo nennet man die Väter im Speſſart). **Simpliciſſimus** 1, Kap. 1, mhd. gnanno, mhd. genanne ꝛc., entſtanden aus ki-nanno, ſ. Name.

I. **Knápp**, a: 1) von Kleidungsſtücken, ſich dem Körper eng anſchließend, bald — im Ggſtz. des Bauſchigen, Schlotternden ꝛc. — das Nette und Zierliche, Dralle bez., bald aber auch das zu Enge und Drückende, z. B.: Ueber die k–en Drilchhoſen waren die weitgebauſchten Tuchhoſen mit Leichtigkeit gefahren. **Alexis** H. 1, 1, 72; Im k. dem Leib anſchmiegenden Gewand. **Baggeſen** 4, 217; Wie Gellert ſeine ... Fabeln jetzt abzukürzen ſuchte und Gleim ſchon von vorn herein in einem k–eren Kleide auftrat. Danzel 414; Eilte ſich anzuziehn . ., mit mehr Sorgfalt als bisher. Nichts ſaß ihm k. noch nett genug. G. 18, 73, 201; K–e lange Beinkleider mit Puffen ſtanden dem Kinde gar artig. 16, 103; Der Buſen quillt hervor aus dem k–en Gewand. Heine Lut. 2, 177; So nett und k. angezogen, als ob es aus einem Schächtelchen käme. Kinkel E. 152; DMuſeum 5, 1, 28; Der Reichthum iſt der weite Schuh | und die Armuth der k–e. Rückert Erb. 2, 138; Schwab 393; Zuſehens wird . . von erſtickten Seufzer Drang | das k–e Mieder immer enger. W. 11, 170. — 2) übertr. (ſ. 1) wie ,,drall'' im Ggſtz. des ſich bequem Gehenlaſſens: Auch befördert jede Art von Uniformen ein k–eres ſtrackeres Betragen. G. 16, 211 ꝛc. — 3) adv. in erweitertem Sinn (ſ. 1), räumlich: dicht an Etwas, nah daran, ſo daß wenig Zwiſchenraum iſt: Daß die Klinge . . k. am Schlafe niederfuhr. Alringer D. 161; Daß ſie eben, wo das Tuch nicht mehr blendet, ganz k. über fliehen. Döbel 2, 21b; Indeſſen hatte ſich der Löwe ganz k. an das Kind hingelegt. G. 19, 410; K. am Zaum führt Joſeph das Thier. 30, 471 ꝛc. — 4) adv. (ſ. 3) auch zeitlich: ſo daß nicht Viel dazwiſchen liegt: So manche Seele flieget k. im Schnaps [ſofort im Nu] dem Himmel zu. Fiſchart B. 123b; [Gedichte], die ein wenig allzu-k. auf die Stiftung des Ordens folgten. Gervinus Lit. 3, 176; Er war k. [kaum] fort, ſo ſuchte man ihn. Campe. — 5) (ſ. 1) nur eben zureichend, nicht in vollem Maße, — alſo: genau, kärglich, ärmlich ꝛc., vgl. als Adv. ,,kaum'': Daß er k. und mit Noth mit heilem Pelze davonkam. G. 5, 181; 270; Ein k–es [gew. ,,kleines''] Zählchen. Keller gH. 329; Den Docht zu k. gekürzt. L. 1, 171, zu genau, zu ſehr; Sie hält ihn k. Lichtwer 9; Es geht mir ſchlimm und k. genug. Novalis 1, 125; Wo ohnehin dem Publikum die Stunden nur k. zugemeſſen ſind. Petzholdt Bibl. 199; Wirft mir die Handvoll Chriſtenthum noch gar aus einander, die der Vater mit k–er Noth ſo ſo noch zuſammenhielt. Sch. 182a; Der geſammte Hausrath war ſehr k. zugeſchnitten. Stilling 4, 3; Die ich armer Geſell aus meiner k–en Wirthſchaft nun alle bezahlen muß. Tieck A. 1, 44; Ärgerlich traun, wenn im K–en ein Filz Aufopferung ſchautrug. V. 2, 25; Weiber koſten viel und der Papa iſt k. [karg, hält ihn k.] 4, 143; Nagſt k–e Beköſtigung lieber. Hor. 2, 270; K. zwei Ellen ꝛc. — 6) Schiff.: K–er Wind (ſ. 5 und 3), der beinah aus derſelben Gegend kommt, wohin das Schiff will, ſo daß es dicht beim Winde ſegeln, ,,den Wind abkneifen'' muß (frz. pincer le vent).

Anm. Altnord. knappr, eng, wohl von dem Tonw. (ſ. knaps u. knappen 3), vgl. plattd. knep, die eingekniffne, eingeſchnittne Taille; knepsch ſchlank in der Taille, z. B. Frommann 3, 280, — bei Campe verhochdeutſcht: der Kniff.

II. **Knápp!** interj. zur Bez. eines ähnlichen Tons wie ,,knack'' (ſ. d. u. vgl. knaps, knabbern, knappen und ſchnappen), dem hellertönend ,,knipp'' entſpricht.

III. **Knápp(e)**, m., –en; –en; –en-: 1) eig., doch veralt., allgem. = Knabe, wovon es nur die härtre Form, ſo z. B. noch: Ein noch grüner Schul-K. V. Ant. 2, 288. — Gew. aber: 2) ein den Ritter auf ſeinen Zügen begleitender, ihm die Waffen tragender und die Ritterſchaft erlernender (adliger) Diener, Edelknecht (vgl. Spießbube), vgl.: Allem Anſehen nach ward im Gefolge der Krieg . . zunftmäßig (vgl. 3) erlernt, ſo daß ein Jeder erſt Waffenjunge bei einem Meiſter werden mußte, ehe er Geſelle oder Knape, oder ſelbſt Meiſter werden konnte. Möſer Osn. 1, 65 ꝛc.; Nachdem Knaben und K–en herabgeſtiegen, erſcheint er in ritterlicher Hofkleidung. G. 12, 191; 1, 75; 13, 126 u. o.; Wer wagt es, Rittersmann oder K.? Sch. 63a; Ein Edelknecht . . | tritt aus der K–en zagenden Chor. ebd.; Die Ritter rüſten ſich, die K–en ihre Pferde. W. 20, 56 und dazu die Anm. 346 ꝛc. Oft: Schild-K. 11, 129; Daß du . . den verächtlichen | Schild-K–en einer Teufelsdirne machſt. Sch. 465b; 636a ꝛc. — 3) in manchen Gewerben Bez. des Lehrlings und Geſellen ꝛc., im Ggſtz. zum Meiſter, nam.: Berg-K., eig. die Mittelſtufe zwiſchen Grubenjunge und Häuer bez., dann allgem.: jeder gew. Bergmann (vgl. Knappſchaft): In das ew'ge Dunkel nieder | ſteigt der K–e ꝛc. Körner 30; Der Kampf der Geiſter mit den Berg-K–en. ebd. ꝛc., ſo auch: Erz-, Hütten-K. — Müller-K.: Sich einen braven Mühl-K–en auszuſuchen. G. 18, 110; Den ſchmucken K–en. Polko 181 ꝛc. — Salz-K., Arbeiter in den Salzkothen. — Tuch-K., Tuchmachergeſell; Tuchknappen-Geſchäftigkeit. Heinſe A. 2, 220. — Weber-K., und ſo auch eine wie ein Geſell arbeitende weibliche Perſ.: Knappin. Friſch. — 4) burſch.: Fuchs (ſ. d. 9) u. dazu: knappen, als Fuchs einem Burſchen dienen. Vollmann, ſ. Knagge u. vgl. Knebel, Anmerk.

Knáppen, intr. (haben) u. tr.: den mit ,,knapp'' bez. Ton hervorbringen ꝛc. (vgl. knippen): 1) Der Auerhahn knappt [beim Balzen]. Lenz Nat. 2, 247 ꝛc., ferner knacken: Das Feuer knappt; Nüſſe k., auf-k. ꝛc. — 2) knabbern (ſ. d. u. vgl. Knappſack): Nichts zu k. haben. — 3) zwacken, Etwas kurz od. knapp abbrechen, nam. Zſſtzg. ab-, be-k. — 4) ſchnappen (vgl. 6): Mit mannslangen Zangen, die beſtändig nach allen Seiten umher nach Beute k. (ſ. 3). Vogt Oc. 2, 11. — 5) (ſ. 3. u. 4) veralt.: Eine Meſſe; Andacht k. (Fiſchart B. 163a); be-k. (159a), wohl: ſie kurz abbrechend, in Eile leſen ꝛc. — 6) ,,eine plötzliche kurze Bewegung, beſ. auf- od. niederwärts machen: Mit dem Kopf k.; K. wie Einer, der hinkt; Ein Brett knappt auf''. Schm., vgl. Friſch u. Spate. So nam. auch (veralt.) von der Fußbewegung eines Grüßenden ꝛc.: Ihm begegnen und viel Bückens, Gnappens . . treiben. Franck Weltb. 103b; Dort knapt [hinkt, humpelt] gleich Eine her. HSachs G. 1, 198, vergl.: So knappet [k–d], höckricht und ſo hinket. 240; Als ihn nun Jedermann mit Hut abziehn und Knipknappen grüßte. Zinkgräf 1, 198; Als auf einem Schießen im Beiſein etlicher Herren die Hofburſch viel Kappenrückens, Fußſcharrens und K–s bald mit dem rechten, bald mit dem linken Fuß machten, ſagt er: Die Hinkenden in meiner Gaſſen k. nur auf einer Seiten; hie ſeh ich wohl, man knappt zu beiden Seiten. 280. — 7) niederd.: büchſen, (heimlich) ſchießen. Brem. Wörterb.; Einen Haſen ab-k., ſo auch: Etwas wegknapſen, ſtibitzen. — 8) ſ. Knappe 4.

Anm. Die meiſten Bed. dieſes Tonw. (vgl. auch knappen) ſind veralt. oder mundartl.

Zſſtzg. vgl. die von knacken, knabbern ꝛc., z. B.: Áb-: z. B. [2; 7], nam. aber [3]: Einem od. ſich Etwas a. (abknapſen), abbrechen, entziehn, ſo daß es nur eben hinreichend od. knapp übrig bleibt: Viel Zeit, die er dem Geſchäft abknappte. König Jer. 3, 228; Wir knappten's uns am Mund ab. Werner Luth. 117; Sich aber und ſeinem Angehörigen knappte er Alles ab, was er für unnöthig hielt. Willkomm Bank. 1, 308, vgl.: Es wird von der Gabe wenigſtens Etwas abgeknupſt, obgleich man ſich für das Volk zu bedanken hat. Riemer G. 2, 299. — Āūf- [1 u. 6]. — Be- [3]: etwas durch Ab-K. beſchneiden, beſchränken: Der mir meinen Lohn mißgönnt, | der allſamstäglich beknappt | meiner Heller knappe Zahl. Freiligrath Pol. 2, 73. — Ēīn-: (veralt.) in die Zahl der Knappen aufnehmen. — Ver-: Die Rationen ver-k., ſie bei eintretendem Mangel knapper als gew. einrichten. Die Verknappung, Ggſtz.: Vollgeld. — u. ä. m.

Knápp-enhaft, a.: in der Weiſe eines Knappen. Auerbach D. 4. 275. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der knappt. — **-ereī**, f.; –n: das Knappen, die Knauſerei ꝛc. — **-ern**: ſ. knabbern, Anm. u. klappern. — **-heit**, f.; 0: das Knappſein: Die K. und die Weitſchweifigkeit. Rückert Mak. 1, 4. — **-iſch**, a: knappenhaft: Berg-k. Fiſchart Garg. 244a. — **-ſchaft**, f.; –en: der Stand eines Knappen: Der Sohn des alten Burgherrn, ein junger Herr, der jetzt die Jahre der Knappſchaft angetreten hatte. Möſer Ph. 2, 352 ꝛc., und die Geſammtheit oder Genoſſenſchaft der Knappen, nam. von Bergknappen. G. 1, 217; Die K. der Gnomen. Muſäus M. 2, 6; Berg-, Erz-, Hütten-K. ꝛc.

Knáps! interj., zur Bez. des Tons, wie ihn z. B. etwas plötzlich Zertrümmertes macht, vgl. ,,knacks'' u. das hellere ,,knips'' u. das dumpfre ,,knups'': K! in Graus lag Kling' an Klinge. V. 2, 55. — **-en**, intr. (haben) u. tr.: knappen (ſ. d., nam. 3) und ſo: ab-, be-k.

Knár-feln, -pe(l)n: ſ. knabbern, Anm.

I. **Knárr!** interj.: Nachahmung des klangloſen (oder hölzernen) zitternden Schalls, wie ihn z. B. die Bewegung von Rädern oder Thüren um ungeſchmierte Achſen oder Angeln ꝛc. hervorbringen und dem mit hellrem Laut knirr, mit dumpfern knurr entſpricht, vgl. auch knarſch, quarr und nörgeln.

II. **Ge-knárr(e)**, n., –(e)s; 0: andauerndes Knarren: Der Kerkerthore dumpf G. Freiligrath Pol. 1, 69; Gervinus Lit. 5, 229; Welch jämmerlich G. | ertaubet mein Gehör? Mühlpforth 2, 44 ꝛc.

Knárre, f.; –n: ein Werkzeug zum Knarren, gw. ein Holz, das durch einen Schwung ſich um ein gezahntes Rad bewegt, an manchen Orten, nam. früher, von den Nachtwächtern zum Anmelden der Stunden geführt; Spielzeug für Kinder ꝛc. — Sprchw.: Erſt 'ne Pfarre, dann die K. oder Quarre (ſ. d.), in Bezug auf den unangenehmen Ton verdrießlich weinender kleiner Kinder.

Knárren, intr. (haben): den mit ,,knarr'' bez. Ton von ſich geben oder hervorbringen, zuw. tr. (vgl. knattern ꝛc., ſchnarren ꝛc.): Um 12 knarrt der Nachtwächter 3mal; Kaute und knarrte [aß k–d, mit den Zähnen knirſchend, vgl. knabbern] den Zwieback. Auerbach Leb. 1, 71; Fröſche . . mit k–dem Geſchwätz. Brockes 1, 49; Er knarret mit den Zähnen. SClara (Wackernagel 3, 1, 913 Z. 10); So . . der Schnee ſehr knarret. Döbel 1, 30b; Die Thüre . . in den Angeln k–d. Droyſen A. 1, 221; Ein Nachbarsladen knarrt. Falk Menſch 15; Die Ankerwinde knarrt, das Schiff rückt langſam vor. Freiligrath 1, 129; Von der Hinde ſcheuen | Fußtritten knarrt des Bodens Flockendecke. 236; G. 1, 78; Das k–de Rad. 5, 9; Wenn der Sturm im Walde brauſt und knarrt. 11, 141; Der Wurzeln K. und Gähnen. 173; Felſenthore k. raſſelnd. 12, 5; Die Achſe, worauf ſich mein Stück herumdreht, doch — wie ich hoffe — ohne Knirſchen und K. Zelt. 2, 161; Am Schleuderwerk die ſtarken Seile k. Lenau A. 10; Seine ſcharfe und k–de Feder [harte, ſtrenge Schreibweiſe]. Mattheſius Luth. 74a; Die Brücke knarrt. Nicolai 1, 21; Sein Stimmchen . . knarrte wie ein Wagenrad. Ramler L. 116; Schon knarrt der Raſen ſtarr und ſteif [von Froſt]. Reithard 19; Sackpfeifsnarren, | der ſein Lirum-lerum ließ k. Rollenhagen Fr. 54; Da die teutſche Sprache ſo hart-k–d, ſchwer, blöckig, armſelig und knörrig iſt. Schottel 67; Stimme, die ſo kreiſchend war als das K. einer Thür. Thümmel 2, 182; Damit nicht knarre der Drücker. V. 2, 151; Knarrt im Froſt die Laſtfuhr. 3, 49; Knarrt eine Diel', auf die er . . den linken [Fuß] aufgedrückt. W. 11, 253; 238; Ihres Haſpels K. 12, 6; Die hinter ihr ſich ſchließende Thür ſagte ihm in ihrer k–den Sprache, daß er ſeine Entlaſſung habe. 19, 333; Welch ein . . K. und Klirren in unſerm . . Hochdeutſchen! 33, 301 ꝛc.

Zſſtzg. wie bei allen ähnl. Tonw., ſ. bellen und vgl. knacken ꝛc., z. B.: Āūf-: 1) tr.: a) durch Knarren wecken. — b) Soll ich Euch 'mal einen [Walzer] a.? Görner Kind. 2, 36, mit der Knarre aufſpielen ꝛc. — 2) intr. (ſein): ſich knarrend öffnen: Daß . . der Thorweg leiſe aufknarrt. Gutzkow R. 4, 357; Bodenſtedt 1, 206 ꝛc. — Ēr-, intr. (ſein): anfangen zu knarren, ſich knarrend bewegen: Da erknarrte das Eis und es brach. Kopiſch (Echtermeyer 2, 299); Die Wagen e. | ins ächzende Thal. Sch. 9a. — Hêr- ꝛc., intr. (ſein): ſich knarrend herbewegen: Kam ein Weib h., | ihr Mehl zu holen auf einem Schaubkarren. Rollenhagen Fr. 131, auch tr.: Etwas knarrend herſagen ꝛc.

Knárr-er, m., –s; uv.: Einer der knarrt, ſo z. B. von manchen Thieren, nam.: K., Wieſen-K., Wachtelkönig (ſ. d.). — **-haft**, a.: knarrig: In das k–e Haus des alten Störenfrieds, ſ. Devrient 1, 182. — **-ig**, a.: knarrend, als haftende Eigenſchaft: Ein Schreibekiel, ein k–er. Rückert Mak. 2, 92; Die rauhe, harte und k–e Sprache. Schottel 24.

Knár-ſch! interj. zur Bez. des Tons, den etwas Hartes und Sprödes, beim Biegen Knarrendes bei plötzlichem Zerbrechen hören läſſt (nam. in Mecklenburg gw.): Etwas k. abbrechen, übers Knie (ſ. d.) brechen, eig. und übertr.: Ein Verhältnis, eine Unterhandlung k. abbrechen, ſ. knatſch. — **-zen**, intr. (haben): knarren: Neue Stiefel k. Campe.

Anm. Vgl. ſchwzr. knarſchen, knaupeln; knaſcheln, knirſchen (mit den Zähnen); kniſtern (vom Feuer). — Ob hierzu vielleicht auch das mundartl. „knaſſen" gehört = ſtrafen, büßen laſſen, z. B.: Der liebe Gott kann Einen knaſſen. vHorn rhD. 2, 273; 275, vgl.: Der liebe Gott könnt Einen naſſen. 270, mit Anm.: beugen, ſchwer treffen. In der Mauſchelſpr. z. B. auch: Knaß, Buße, Geldſtrafe, ſ. Tendlau Sprchw. 58 „aus lat. censio“.

Knáſt, m., –(e)s; –e: etwas Knorriges, nam. ein Knorren im Holz, ſo namentl. im Waſſerb. ein derber Eichenklotz, ſ. Knecht 121 und dann auch übertr. auf Perſ. (ſ. Knorren): Ein alter K., derber, harter, ſteifer Kerl; Was kann ich armer alter trockner K.? Baggeſen 4, 81, ſ. in der Anm. „Knaſter“; Ein reicher K., Einer, der viel Geld hat, es aber nicht leicht herausgiebt ꝛc. Auch: der Wirbel des Kopfs: Es iſt hier etwas windig unterm K–e. KGroth 96.

Anm. Wie viele mit „kn“ beginnende Wörter eine harte derbe Maſſe als Anſchwellung und Hervorragung bezeichnend, ſ. Knauf, Knoten, Knolle, Knopper, Knorren, Knubben ꝛc., wohl meiſt urſpr. auf Tonw. zurückzuführen, vgl. z. B. Knallen und Knollen und dazu Ball, Anm. und: Knorren und knarren mit der Nbnf.: Die Zähne knorr'n daher. Garzoni 881a. Als beſ. nah verwandt: Der Knaus (Schm. 2, 376), Knauſt (plattd. knûst, ſ. Brem. Wörterb. 2, 309), Brotknollen, das harte Ende oder der „Kanten“ (vgl. knabbern, Anm.), ſo (ſ. Knollen) Sprchw.: Beſſer ein grober Knauſt | als 'ne leere Fauſt ꝛc., ſ.: Der Helling oder Knuſt [an der Semmel] oder wie das Ding in der Gelehrtenſprache heißen mag. Bucher Nat.Z. 11, 299; Sein Schönrocken bis auf die Knuſt geſſen haben. Schottel 1115b; Hatte einen dicken Knuhſt [Beule] vor der Stirn. Suder Altpr. 22 ꝛc., ferner: Knauſt, bergm. auch: eine Art feſten Geſteins im Mansfeldſchen. Adelung, vgl. Knauer, m., –s; uv.: jedes feſte ſchwer zu gewinnende taube Geſtein; Es bäumt ſich ein Knauer auf; Manch wilder Kamm und harter K. Mühlpforth Hochz. 133; Knauerige Gänge ꝛc. — Zu K., womit man auch das gleichbed. Aſt (ſ. d. 5 und in Anm. die Nbnf. „Naſt“) vgl. gehört knaſtig, knorrig: Mit der knaſtigen Derbheit des vielgerühmten „geſunden Menſchenverſtandes“. Volger EE. 255 ꝛc., auch: Daß Hans Sachſe niemals ſo hart und „knaſtrich“ geſchrieben. Weichmann 1, XXXVII, vgl. auch: knaſtern, intr. (haben): einen ähnlichen nur nicht ſo hellen und feinen Ton wie „kniſtern“ (ſ. d.) bez.: Die Funken knaſterten. Klinger F. 38; Ab und zu kniſtert und knaſtert in der grauen Stadt ein Feuer. DMuſeum 1, 2, 575 (Waldau); veralt. knaſteln. Friſch, vgl. auch knattern, und z. B. Knaſterkuchen, eine Art hartgebackner knuſpriger Pfefferkuchen, in Mecklenb. auch „Knaſperkuchen“, vergl. kniſpern; ferner Knaſterbart, wohl wie „Grimmbart“ mit Bezug auf das Griesgrammen und Knurren alter Perſ. Dafür auch: Alter Knaſter = alter Kerl, nam. alter Schriftſteller, wo jedoch (vgl. Schmöker und Anno (ſ. d.) Toback) die Beziehung auf Knaſter (ſ. d.) nahe liegt, doch vergl. oben: alter Knaſt, z. B.: Wenn Knaben .. in Riemen eingeſchnallt, mich alten Knaſter tragen. H. 40b; Einen alten K. in ſeiner eigenen Sprache zu leſen. Seume Sp. 107; 317 ꝛc., ſ. auch: Jener Vater Blücher, dieſe alte Spielratte, dieſer ordinäre Knaſter [grobe Kerl] ꝛc. Heine Verm. 1, 24.

Knáſter, m., –s; uv.; ⸗: 1) eine Sorte Rauchtabacks, die in Rollen verſponnen und in Körben (ſpan. „canastra“) verſendet wird, ſ. Knapp Techn. 2, 87, auch z. B.: Varinaskanaſter ꝛc. Karmarſch 3, 441; Der K. ſchmeckt .. kräftig. Günther 198; Lichtwer 111; Der .. ein Pfeifchen K. ſchmauchte. Pfeffel 3, 168 ꝛc. Manche Arten, theils nach dem Ort, wo der Taback wächſt, ſ. o., ferner z. B. Stangen⸗K., im Ggſtz. zu dem, der ſchon geſchnitten und in Päckchen verkauft wird; Schmauche Juden⸗K. V. 4, 117; Suizént⸗Kanaſter abwägen. Zſchokke N. 3, 105, vgl.: Da ſtinkt es von Swizent⸗Toback. V. 3, 94, nach Einigen von der Inſel „St. Vincent“, nach Andern engl. von „sweet scent“, ſüßer Geruch ꝛc. — 2) ſ. Knaſt, Anm. — ⸗n, intr. (haben): 1) wie Knaſter riechen: Wie man vom Moſelweine ſagt, er moſelt oder vom Knaſter, er knaſtert. Möſer Ph. 4, 109; Der beſte Taback iſt derjenige, der beim Rauchen einen angenehmen Geruch entwickelt („knaſtert“). Karmarſch 3, 444; Knapp 2, 87, vgl. den Ggſtz. „knellern“. — 2) ſ. Knaſt, Anm.

Knäten: ſ. kneten.

Knátſch! interj.: tònnachahmende Bez. für das Zermalmen von etwas Hartem, mit feinerm Laute „knitſch“, ſ. auch: knautſchen, knetſchen und vergl. knack und knarſch. — ⸗en, intr. (haben): den mit „knatſch“ bez. Ton hervorbringen und tr.: Etwas mit ſolchem Ton zermalmen: Hört man das Zerbrechen, Kniſchen und K. Mügge Bild. 140 ꝛc.

Ge⸗knátter, n., –s; 0: andauerndes Knattern: Piſtolen werden abgefeuert; zw. dem G. Eichendorf Lärm 73; Geknetter. Rollenhagen Fr. 661.

Knátt(e)rig, knatternd: K–es Rauſchgold. Kinkel 399.

Knáttern, intr. (haben): knackern (ſ. d. 1), knaſtern ꝛc., — mit hellerem Laut „knittern“ (ſ. d. und knettern): Knatterte ein allgemeines Gewehrfeuer. Auerbach Tag. 184; Luſtig k. | auf allen Herden die Gluten. Beck Arm. 117; Flammen⸗k–d ſtürzt er hin. Droyſen Ar. 1, 58; Pelotons von Tafelſprüchen | ſchlugen k–d an dein Ohr. Freiligrath 1, 39; Die Kanone brummt | und knattert 's Kleingewehr. G. 1, 108; Raſch k–d ſchlägt ein Wetter auf dich ein. 6, 18; Blitzes⸗K. 12, 53; Zerbrochene Eierſchalen knatterten unter den Füßen. Gotthelf U. 2, 159; Dann knattert es [von Schüſſen]. Höfer B. 131; Wenn ein Baum knattert und fällt. Immermann M. 2, 116; Die Kerzenflämmchen k. Uhland 456; Daß die Flamme das Holz durch, fröhlich des Harzes, | knatterte. V. 1, 21; K–d ſchwitzten die [gebrannten Kaffe⸗] Bohnen. 2, 153; Es knattert der Baum mit den Blättern [im Feuer]. Ov. 1, 82; Der Ofen knattert. HVoß JP. 27 ꝛc. Auch Zſſtzg., ſ. die von klirren, knacken und ähnl., z. B.: Knatterte ein Pelotonfeuer auf. Klencke Gſp. 3, 149; Dem gewaltigen Einklang knatterten einzelne Stimmen nach [rieſen k–d]: Zum Teufel mit den Franzoſen! König Jer. 3, 343; Die Gewalt ſolch eines nieder⸗k–den ſchweren Sommerregenguſſes. Stahr It. 1, 298.

Knäūbeln: ſ. knabbern, Anm.

Knaū(e)l, Knäū(e)l, m., n., –s; uv., Knaule, Knäule; Knäulchen; ⸗: 1) eig., Fäden zu einer kuglichten Maſſe zuſammengewickelt, oft auch übertr. (vgl. Faden) theils auf etwas Kuglichtes (ſ. 2), theils auf etwas durch einander Geſchlungnes oder in einander Verſchlungnes, als eine zuſammengehörige Maſſe: Ein großer Knäuel von Betrug. Alexis H. 2, 3, 289; Den Faden .., woran er ſeinen kaſuiſtiſchen Knäuel entwirren könnte. Engel 12, 190; Mit dem Schwert entwirren | der Bürgerkriege wüſten Knäul. Freiligrath SW. 5, 231; Wir ſahen uns umringt, | in einen Knäul gekeilt. Geibel Rod. 140; Wer des Knäuels zartes Ende hält, | Der ſchlingt ſich wohl durchs Labyrinth der Welt. G. 6, 24; Einen Knaul Bindfaden. 18, 46; So leicht nicht .., einen verworrenen Zuſtand zu entwickeln und die vielen verſchränkten Fäden auf einen Knaul zu winden. 261; Ein Zieraffe .., ein Knaul von Zierlichkeiten. 29, 259; Ein buntſcheckiger Knäul von Männern, Weibern, Kindern. Heine Reiſ. 4, 159; Lut. 1, 215; Den großen Knaul der Gelehrſamkeit .. immer auf- und abwinden .., ohne je mit ihm weiter zu kommen. H. 13, 241; Die Ordnerin, die aus Verwirrungen | entwirrend webt den Knäuel der Natur | zum ſchönen Teppich. 15, 72; 145; Des Leidens Knäuel [wird] langſam abgewunden. WHumboldt 3, 388; Den verſchlungenen Knäuel aufzuwickeln. Klinger F. 8; 189; Der lange nicht abreißende Faden, den ich dadurch von einem ſehr verwirrten Knaule abzuwickeln im Stande bin. L. 11, 504; Den ſo verfitzten Knaul .. entwickelt. 13, .. (Reiske); Von Schmach und Gräuel | entwirrt ſich ihm | ein langer Knäuel. Platen 6, 38; Nahe liegt, zum Knäul geballt, | des Feindes ſcheußliche Geſtalt. Sch. 66b; Wer [ſoll] | den Knäul entwirren, der ſich endlos ſelbſt | vermehrend wächſt? Er muß zerhauen werden [vgl. gordiſcher Knoten]. 382b; Er wirft ſich in die dichte Schlacht, | tief in der Feinde Knäul. Schwab 429; Den Knaul. V. 2, 133 ꝛc. — Dazu Zſſtzg. z. B.: Nimm dieſen Garnknäul, weif ihn auf! Langbein 1, 242; Als ob er Etwas analyſiere und einen Vorſtellungsknäul auflöſen wolle; aber er trägt Sorge, das zu löſende Wirrnis zuvörderſt an ein Haupt⸗ und Urknäul feſtzubinden, welches er zu entwirren verbietet. Demokr. Studien 346; Das iſt ja ein ſchöner Klatſchknäul. Börne Par. 1, 164; Im Liebesknäul mit Julien verwachſen. Sch. 11b; Der dichte Menſchenknäuel. Mundt Rob. 2, 205; Die ekelhaften Schlangenknäuel des Lebens. Immermann M. 4, 81; Eingehüllt vom Wetterknäuel [den verſchlungnen Wetterwolken]. Neithard 397; [Sie] wirft von fern | der Blicke Schlingen nimmer fehlend nach mir aus. | Um meine Füße, feſt und feſter, wirret ſich | der Zauberknäul. Sch. 464a; Wie man einen Zwirnsknaul zum gordiſchen Knoten machen kann, wenn man ihn unordentlich aufthut. Leibnitz 1, 383 ꝛc. — 2) Botan.: a) Sind die Stiele der Afterdolden ſehr kurz, ſo heißen ſie Knäuel. Oken 2, 43 ꝛc. — b) Name von Pflanzen: Die Knauel, Scleranthus ... Der Sommerknauel, Sc. annuus .. Der Winterknauel, Sc. perennus. 3, 1455; Knäuel, Mnium cuspidatum. Nemnich.

Anm. Die Bſp. zeigen die Formen mit und ohne Uml. im masc., das nam. in Nordd. häufigre neutr., z. B. bei Campe; Das Knaul. König Kl. 1, 290; Winde dich in ein Knauel. Muſäus M. 4, 135 ꝛc.; die Mz. Knäule z. B. Mügge Touſſaint (1840) 1, 221; 255; Rehfues, Sc. Cikala (1832) 1, 235 ꝛc. Nbnf.: Kläuel. Luther SW. 56, 52; Ein Kleiwel Garns. Fiſchart B. 34b, ſ. Benecke 1, 850a und Schm. 2, 348; Nimm dies Fadenklung. Zwingli 3, 246; Der Klüngel. Heine Verm. 1, 21; In deren jedes er ein Klingel Garn legt. Garzoni 567a; Die Gedanken glichen einer verkutzten Klungele [fem.] Kudergarn. Gotthelf Sch. 299; Stalder; plattd. neutr.: Klouwen. Brem. Wörterb.; Klu(g)en. Frommann 2, 223; 5, 151 ꝛc. — Danach iſt „kn“ wohl aus „kl“ entſtanden, doch vgl. Knolle.

Knaū(e)lig, knäū(e)lig: in Form eines Knäuls, knollig ꝛc.

Knaūeln, knäūeln, tr. und refl.: Etwas oder ſich zum Knäul ballen oder formen, wickeln: Bald perlſchnurförmig, bald geknäuelt. Volger EE. 402, knäulformig (knäulicht); Schnell durch Spul' und Haſpel eilt, | ſchön geknäult, | drauf dein Garn zur Webe. V. 3, 133; Dicht zuſammen, wie geknäuelt. Ar. 1, 395.

Zſſtzg. ſ. die von wickeln: Áb⸗: Die Wolle a., vom Knäul abwickeln. — Aūf⸗. — Ent⸗: Das Geſpinſt .. zu e. WHumboldt 3, 67, entwickeln, entwirren; Sämmtliche Jungen entknäulten ſich. Holtei Lammf. 2, 100. — Hineīn⸗: In was für Geſchichten hab' ich mich da hineingeknäult! Droyſen Ar. 3, 272; Ein Nebeldunſt, | in ſich hineingeknäuelt [ſ. zuſammen⸗k.]. Moſen Ahasv. 67. — Ver⸗: Sogleich waren Beide im heftigſten Raufen in einander verknäuelt. Keller gH. 1, 260. — Zuſámmen⸗: zum Knäul zuſammenballen: 100 Gedankengewinde knäuelten ſich in ihm zuſammen. Auerbach Dicht. 2, 49; Mit recht feſt zuſammengeknäulter, nicht allſeitig hinausflatternder Kraft. Börne 1, 128; Der ſich immer dicker und dicker zuſammenknäuelnde Unſinn. 3, 220; Ein Handgemenge knaulte ſich zuſammen. König Kl. 1, 281; Stahr Rep. 3, 36.

Knaūen: ſ. nagen. — **Knaūer** ꝛc.: ſ. Knaſt.

Knaūf, m., –(e)s; (–e), Knäufe; Knäufchen, lein; ⸗: eig., oberd. Nbnf. zu Knopf (z. B.: Den K. auf den Beutel haben. Schottel 1113b und ſo auch: Im Junggeſellenſtande knäufet man die Ärmel zu und in dem Eheſtande auf. 1116a = knüpfen; Einem die Ohren aufknäufeln. Luther 3, 67b; 142b ꝛc., öffnen ꝛc.), allgm. üblich zur Bez. einer runden oder rundlichen Anſchwellung oder Hervorragung an dem Ende oder der Spitze eines Ggſtds (vergl. Knopf 1), ſo nam. (Bauk.) Kapitäl („Auch verſteht man unter Knäufen nach unten ſpitz zulaufende Kragſteine.“ Otte Arch. 349); (Kriegsk.) die Traube eines Steinſtücks, die zur bequemern Handhabung in der Mitte ein Loch hat ꝛc.: Der Schaft [des Leuchters] mit Röhren, Schalen, Knäufen und Blumen. 2. Moſ. 25, 31 ff.; Knäufe .. oben auf die Säulen zu ſetzen. 1. Kön. 7, 16 ff. ꝛc.; Kunkel mit dem goldſchaumbedeckten K–e. Auerbach D. 1, 10; Der Helm mit ſeinen vier Knäufen. B. 238b; Seines Schwertes K. Chamiſſo 3, 297; 4, 27; Die hohen Fenſter .. mit K–en verſehen. Gutzkow R. 3, 77; Hoher Säulen ſchöngeformter K. WHumboldt 1, 356; Du K. an Odins Königszelt, | du goldne Sonne. Mohnike Fr. 6; Uhland 347; Den K. [Zierrath am krummgebognen Hintertheil des Schiffs, od. am Hackbord]. V. Il. 15, 717; Waldau N. 1, 103 ꝛc. So auch: Mit mächtigen Blüthenknäufen. 312; Degen⸗K. Freiligrath 1, 131; Flaggen⸗K. Koſegarten Rh. 3, 59; Sattel⸗K. Uhland 374; Säulen⸗K. Freiligrath Garb. 5 ꝛc. — ⸗ig, a.: mit einem Knauf verſehn, nam. in Zſſtzg. auch mit Uml.: Mit einem golden⸗k–en Stocke. Auerbach Gv. 179; Von lotosknäufigen Säulen getragen. Heine Rom. 9 u. ä. m.

Knaūl ꝛc.: ſ. Knauel. — **Knaūpeln**: ſ. knabbern, Anm., z. B.: Brotrinden auf⸗k. JBurow Arzt 1, 93.

Knaūs, m., –es; –e, Knäuſe; Knäuschen, lein: „knopfiger Anſatz am Brotlaib da, wo er angeſchnitten wird.“ Schm., ſ. Knaſt, Anm. — ⸗er, m., –s; uv.: ein unnobler, karger Filz, Knicker: Wir ſollten von dem

Friedländer laſſen, | der den Soldaten ſo nobel hält? | mit dem Spanier ziehen zu Feld, | dem K.? Sch. 326b; Muſäus M. 2, 65; Platen 7, 106 ꝛc. — **-erēi**, f., –en: Weſen eines Knauſers und Das, worin es ſich äußert: Die ſtrenge haushälteriſche K. G. 32, 244; Die K. der Generalſtaaten bei ihren Kriegsrüſtungen. Pz 2, 44; Sparſam bis zur K. 3, 153; Die Miſchung von Üppigkeit und Pracht mit übel verhehlter Armuth und K. W. 22, 43 ꝛc. — **-erig**, a.: in der Weiſe eines Knauſers: Die ſonſt ſo freigebigen Feen ſind, wie es ſcheint, auch k. geworden. Börne 5, 223; 221; Eine rechte Schande! ein reicher Mann und immer ſo k.! G. 10, 129; Ihr Betragen ſei höchſt anmaßend, die Bezahlung k. 25, 202; So knickerig und k. Holtei Menſch 2, 92 ꝛc. — **-eriſch**, a.: knauſerig: Daß er ſeine Freunde oft ſehr k. traktierte. Lichtenb. 4, 313; K. zuſammenraffend. Peſtalozzi 4, 352. — **-ern**, intr. (haben) und tr.: nagen (ſ. d.), knabbern (ſ. d.), auch übertr.: Ich habe ſo lange daran geknauſert, — am Anfang war mir Alles unverſtändlich — bis ich allmählich die Grammatik und die Analogie dieſer uralten Sprache herausgefunden. Niebuhr Nachgel. 105. — 2) knauſerig ſein: Ich knauſere nicht .. und es kommt mir auf eine Handvoll Thaler nicht an. Höfer V. 114; Bald knauſerten, bald verſchwendeten ſie. Prutz Muſik. 2, 10; DM. 1, 2, 731; Dem Reichen, der knauſerte oder über ſeine Rechnungen murrte. Stilling 4, 114; K., den Leuten abzwacken. Tieck N. 1, 24; Daß man .. bei einer wohlgeordneten Armuth nicht k. dürfe. V. Ar. 3, 327; Einem Etwas an dem verdienten Lohne, an ſeiner Forderung ab-k.; Sich ein Vermögen er- oder zuſammen-k. ꝛc. — **-ig**, a. (ſelten): knauſerig. Grün Ritt. 50.

Anm. Die gw. Bedeutung des Kargen ꝛc. geht aus der bei „knauſern" unter 1 erwähnten hervor, vgl. knabbern, das ſich mit „knapp" berührt, knauen (ſ. nagen, Anm., plattd. „gnagen", dem „gnägeln" = k. entſpricht. Brem. Wörterbuch 2, 523), knauſeln (ſchwzr.): mit Behagen in kleinen Biſſen eſſen. Stalder, plattd. knuſeln: oft und viel eſſen ꝛc. Schütze; knuſen: quetſchen. Brem. Wörterb. ꝛc. und das in Mecklenb. auch oft im Hochd. gehörte „verknuſen", nam. in der übrtr. Bed. wie „verdauen": Einen, Etwas nicht verknuſen können = ihn, es nicht leiden, nicht ertragen können; Das Gehirn war erſchüttert, wie es ein Büffelſchädel vielleicht eben noch verknuſt hätte. Kürnberger Am. 425. — Vgl. übrigens die ſinnvrwdten: knauren, g'nauren, gnauzen. Schm. 2, 374 und 667, zu „genau" (ſ. d.) gehörend; knörkeln 376 u. kneckeln, dem hochd. „knicken" entſprechend; ſchwzr.: gnirben, gnürzen ꝛc. Stalder; Gotthelf Sch. 365; G. 319 ꝛc.

Knāuſt: ſ. Knaſt, Anm.

Knāutſch, m., –es; –e, Knäutſche; Knäutſchchen, lein: ungehörige Falte oder ſolcher Kniff in Etwas, z. B. ein Eſelsohr in einem Buch, ſ. Knitter. — **-en**, tr.: 1) Etwas knautſchig machen: In zuſammengeknautſchten Servietten. Goltz 3, 294; Zerknautſchtes Kleid, Papier. — 2) knatſchen. — **-ig**, a.: voller Knautſche.

Anm. Wohl Tonw. ſ. knatſchen und vgl.: kneten, knittern, knüllen, Knollen (Anm.). Sinnvwdt iſt niederd.: Der Krünkel [Runzel] und krünkeln, zerkrünkeln, runzlig („krünklig") machen ꝛc., doch bez. — wie angedeutet — K. mehr einen längern gradlinigen Kniff, Falte, — Krünkel eine kleine rundliche Einbiegung (Runzel), ſ. Schütze; im Brem. Wörterb. Krükel ꝛc., vgl. Stalder 2, 136ff. und nam. bair.: krümpeln. Schm.

Knêbel, m., –s; uv.; –chen, ein; ⸗: 1) ein Aſt, Aſtſteckling, Setzling, Schnittling von Weinreben, ſ. Schm. u. Stalder ebd. „Knecht" als junges Schoß von Weinreben ꝛc.: Die Zweige der üppigen Bäume werden bis auf 8—12 Augen, circa $^3/_4$ bis 1' lange K. vom Anfang des getriebenen Zweiges an .. zurückgeſchnitten. Landwirthſch. Zeit. (1855) 513b. — 2) (ſ. 1 u. 3) Knüttel: Nahm einen 3 bis 4' langen K., hielt ihn an einem Ende und gab Uli das andere und Stini mußte nun mit beiden Händen dieſen K. in der Mitte faſſen. Gotthelf U. 1, 96; Er ſchlägt die Schütten an den Stürzeln und Ähren mit dem K. ab, damit das kurze Gemülm davon abfalle. Krünitz 9, 583 ꝛc. — 3) (ſ. 2) nam. ein kurzes dickes Querholz zu verſch. Gebrauch (ſ. knebeln), z. B.: Umherlaufenden Hunden muß ein K. [oder Klöppel] angehängt werden; Die Diebe ſteckten ihm einen K. in den Mund (ſ. Diebsapfel); Mit dem K. werden die Garbenbänder zuſammengezogen; Mit dem zwiſchen dem Seil ſteckenden K. wird dies herumgedreht und das Blatt der Säge feſter angezogen; Bei der Ramm-Maſchine iſt am Zugſeil ein K. befeſtigt, um das Ziehn zu erleichtern; Mittels des K–s wird der Dieb an den Galgen gezogen; Auf dem K. in den Schacht fahren, auf einem ans Seil des Haſpels oder Göpels befeſtigten Querholz; K., ein kleiner hölzerner Stock oder Pflock, .. womit 2 Stroppen, die in entgegengeſetzter Richtung wirken ſollen, mit einander verbunden werden. Bobrick; Einen K., um damit die Hunde abzubrechen, ſo ſie ſich verfangen. Döbel 1, 106b; 2, 76a ꝛc. — 4) nach der Ähnlichkeit mit 3 z. B. auch: das Quereiſen an einem Fangeiſen, ſ. K.-Spieß; ein Tförmiges Eiſen, das man an Ketten ꝛc. anbringt, um es durch den Ring (K.-Ring) eines andern Stücks und ſo an dies zu befeſtigen. Vralt. auch = Knopf, z. B.: Wams-K. Fiſchart Garg. 287a. — 5) der querlaufende Bart der Oberlippe, ſ. K.-Bart: Den gefürchten Janitſchar | zieret der beraſte K. Abſchatz (WMüller Bibl. 6, 146); Garzoni 353a; Streicht ſeinen K. Gervinus Lit. 3, 431; Strich auch zurück am Bart den K. Rollenhagen Fr. 533. — 6) übrtr. (ſ. 2) ein hölzerner, roher Menſch, Tölpel, Grobian, Lümmel, ſ. Stalder: Weil der Mann ein hölzerner K. iſt. Gotthelf Sch. 373; Der könne es Einem verflucht eintreiben, Der wär ganz der K. dafür. 221; G. 295; U. 2, 325; Die rechten Hanswurſt, Tölpel, K. und Rülze. Luther SW. 26, 4; Rechte Weinſchläuch und Bier-K. Mattheſius Poſt. 270 ꝛc. — 7) die bei geſchloßner Fauſt vorragenden Mittelknöchel der Finger (vgl. Knorren), dann auch die Finger und die Hand oder Fauſt: Setzet die K. von den Fingern an den Mund, ſo giebt es eben einen ſolchen Ton, als wenn die Haſelhühner biſchten. Döbel 2, 176a; Hält K. inne [hält die Hand, womit er ſie prügeln wollte, zurück]. Mattheſius Prof. 41; Daß er ſich .. die K. zerſtoßen. Zelter 1, 311; Er muß ſeine K. in Alles haben ꝛc., ſ. Knips 2a und vgl.: Er wollte ihr mit den Kniebeln der beiden Zeigefinger den Mund aufzwingen. LSchefer Rom. 5, 245. — 8) (ſ. 7) etwa knöchelgroße Stücke Bernſtein, die kleinſten von den noch zum Drechſeln tauglichen. — 9) K., langer K., eine Pflanze, Spergula arvensis, „Knöterich."

Anm. Ahd. chnebil, mhd. knebel. Vgl. als ſtammverwandt Knaſt (oder Aſt), Knorren (ſ. 7, wo Adelung, wie auch für 8 Knöbel ſchreibt und bei Schm. auch: Knübel), Knoten (ſ. 9). Und ſo ſcheint auch Knabe (ſ. d.) urſprünglich (ſ. 1) den Schößling oder Sprößling zu bez., vgl. Knirps, Anm. — Zu 6 ſchwzr.: kneblich, tölpelhaft, grob.

Knêb(e)ler, m., –s; uv.: Einer, der knebelt, z. B.: K., K–in, Garbenbinder. — K., in Hamburg, Karrenzieher, welche Stückgüter führen, die mit Stricken und Knebeln befeſtigt werden müſſen, nam. Weinſchröter, ſ. Kran-Zieher.

Knêbeln, tr.: 1) mittels eines Knebels (ſ. d. 3) zuſammenziehn und binden, dann auch allgm: Garben k.; Geknebelt ſind ſie mit unwürd'gen Stricken. Chamiſſo 4, 104; Auf Leiterwagen feſt geknebelt und gebunden, | zahlloſes Bettelvolk. Falk Menſch 148; Und knöbelten den lieben Mann im Bette. Gellert 1, 159 ꝛc., oft auch: Einen k.: ihn durch einen in den Mund geſteckten Knebel am Schreien hindern, oft zugleich ihn bindend (ſ. o.). Übrtr.: Es knebelten [feſſelten, banden] meine Feder brutale phyſiſche Hinderniſſe. Heine Lut. 2, 161 ꝛc., ſ. Zſſtzg. 2) Etwas mit den Knebeln (ſ. d. 7) oder den Fingern, Händen anfaſſen und handhaben, auch: knuffen, ſ. Zſſtzg., auch intr.: Hans knübelte mit ſeinen dicken groben Händen in allen Taſchen herum. Gotthelf Sch. 190. — 3) (ſchwzr.) Einen k., ihn grob behandeln, ſ. Knebel 6 und burſch.: ihn holzen, mit dem Stock (ſ. Knebel 2) durchprügeln.

Zſſtzg. vgl. die von binden, faſſen, knuffen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) [1]: etwas Angeknebeltes ábmachen: Die Garne herunterlaſſen, zuſammenſtreichen u. a. Döbel 2, 179a. — 2) [2]: Einen a., abknuffen ꝛc. — Án-: 1) [1] knebelnd anſchnüren, anbinden. — 2) [2] mit den Händen antatſchen. — Āuf-: 1) [1]: knebelnd: auf Etwas befeſtigen, aufladen. Gotthelf G. 342. — 2) knebelnd emporhalten, nam. (Schiff): Die Schooten oder Halſen a. oder knebeln, damit ſie nicht ins Waſſer hängen mit Knebeln oder auf ähnl. Art emporhalten. — 3) etwas Geknebeltes auflöſen, ent-k., Ggſtz. zu-k. — Dúrch-: [2] (z. B. Bäcker): Den Teig d., ihn mit Fäuſten durchkneten; Einen d., durchknuffen. — Ēin-: nam. (Schiff): Borgwanttaue und Taljen an die Hanger der Maſten befeſtigen. — Ent-: ab-, auf-k. Fiſchart Garg. 287a. — Zū- [1]: knebelnd zuſchnüren, Ggſtz. auf-k. (2) u. ä. m.

Knécht, m., –(e)s; –e; –chen, lein; ⸗: 1) vralt., mundartl.: Knabe (vgl. Knappe), dann: junger, unverheiratheter Menſch (ſ. Schm. 2, 369 u. Stalder 2, 114), nam. inſofern er von einem Höhern abhängig und ihm verpflichtet iſt. — 2) (ſ. 1) „im ehemaligen Ritterweſen die jungen Leute, welche noch nicht Ritter, ſondern nur erſt Lehrling und Geſellen [ſ. 5] waren im nobeln Handwerk der Fehden und Kriege." Schm. und vgl. Knappe und Edel-K., auch 6: Mancher reiche K. | und mancher edle Ritter. Simrock Nib. 33; 1660; Der K. [vgl. 7] hat erſtochen den edeln Herrn, | der K. wär ſelber ein Ritter gern. Uhland 381; Der Junker paſſt .. Nun ſpitz die Ohren, edler K. W. 12, 78, vgl. dagegen (zu 7) Spr. 29, 21. — 3) Soldat (ſ. 2 und dienen 1d): Reiſiger K. ꝛc., nam. noch in Zſſtzgg., ſ. Kriegs-, Lands-, Sold-, Fuß-K. — 4) Büttel, z. B. Mark. 14, 65, nam. in Zſſtzg. wie: Amts-, Gerichts-, Land-, Policei- Stadt-K., wofür jetzt (ſ. 9) „Amts- ꝛc. -Diener" üblicher ſind, vgl. die ganz vralt.: Acht-, Wart- oder An-K., der vorladende Diener; Frohn-K., Gerichtsdiener u. a. m. Spate. — 5) Noch im ref. Landr. von 1588 werden die Jungen, welche ein Handwerk lernen, K–e, Lern-K–e und alle Geſellen in den Handwerken ohne Unterſchied Handwerks-K–e genannt (.. Schneider-K...), eine Benennung, welche nur die Geſellen der Bäcker, Brauer, Metzger, Müller, Schmiede, Schuhmacher beibehalten haben. Schm., vgl. auch: Bade- und Weber-K. — 6) vralt. ſtatt Diener (ſ. d. u. vgl. 7 u. 9), auch vom höchſten Range, z. B.: Die machte Salomo zinsbar .., aber von den Kindern Iſrael machte er nicht K–e [ſ. 7], ſondern ließ ſie Kriegsleute und ſeine K–e [vgl. 2] und Fürſten und Ritter und über ſeine Wagen und Reiter ſein. 1. Kön. 9, 22; K–e Pharao. 1. Moſ. 50, 7; Seinen Kämmerern und K–en. 1. Sam. 8, 15 ꝛc. und oft mit Bezug auf die despotiſche Regierungsform von den Dienern orientaliſcher Herrſcher ꝛc., vgl.: Chor [aus dem Gefolge der Fürſten beſtehend]: Was euch genehm iſt, Das iſt mir gerecht, | ihr ſeid die Herrſcher und ich bin der K. Sch. 493a und hin und wider in Unterſchriften ꝛc.: Der ich erſterbe als Ew. Majeſtät unterthänigſter K., ferner als abgeſchliffene Höflichkeitsform (ſ. Diener 4): Jakob .. ſchickte Boten zu ſeinem Bruder .. Alſo ſaget meinem Herrn Eſau: Dein K. Jakob läſſt dir ſagen. 1. Moſ. 324 u. o.; Wenn Sie je Verlangen nach Ihrem unterthänigſten K. tragen ſollten. Chamiſſo 4, 307; Sie ſcheinen gar nicht viel auf Ihren K. [mich] zu bauen. G. 7, 84; Liebliche Schönen .. erbarmt euch | euers entwaffneten zärtlichen K–s [den ihr beherrſcht ꝛc.] 8, 52; Empfange | dann zum Diener deinen K. Platen 4, 292. — Ferner nam. oft in der Bibel: K. Gottes, von Chriſtus, von Engeln, von Frommen, die ihren Willen ganz dem des höchſten Herrſchers unterordnen ꝛc., wie ſich denn auch nam. Geiſtliche oft ſo nennen: Er grüßte das Pfäfflein mit höhniſchem Munde: | K. Gottes, wie geht's dir? H. 66a ꝛc. — 7) Jemand, der als Unfreier zu einem Herrn in dem entſchiedenſten Abhängigkeitsverhältnis ſteht, keinen eignen Willen hat, ſondern an den des Herrn gebunden iſt, ſ. Sklave und vgl. 8: Willſt du leibeigene K–e und Mägde haben, ſo ſollſt du ſie kaufen von den Heiden. 3. Moſ. 25, 44; K–e oder Freie. 1. Kor. 12, 13; Epheſ. 6, 8 ꝛc.; Ich habe geliebet, nun lieb' ich erſt recht! | Erſt war ich der Diener, nun bin ich der K. G. 1, 100; Geh hin und ſuch dir einen andern K.! | der Dichter ſollte wohl das höchſte Recht, | das Menſchenrecht, das ihm Natur vergönnt, | um deinetwillen freventlich verſcherzen! 11, 8; Zum K. zu groß und zum Geſellen | des großen Donnrers nur ein Menſch 13, 15; Sind wir wirklich deine K–e, | ſind wir deine Sklaven, Zar? Platen 6, 13; Aus der Welt die Freiheit verſchwunden iſt, | man ſieht nur Herren und K–e. Sch. 330a ꝛc. — 8) (ſ. 7) Das, unter deſſen Botmäßigkeit und Herrſchaft Jemand ſteht, kann auch etwas Sachliches ſein, das dann aber immer einigermaßen perſonif. gedacht iſt (vgl. fröhnen): Wer Sünde thut, Der iſt der Sünden K.

Joh. 8, 34; Röm. 6, 20; K–e der Gerechtigkeit. 18; K–e des Verderbens. 2. Petr. 2, 19; Der Bräutigam, des Krieges Sohn, | der Ehre K., verläſſt ſie ſchon. Gleim 3, 170; Das Erſte ſteht uns frei, beim Zweiten ſind wir K–e [haben wir keinen eignen Willen mehr, ſondern ſind durch das Erſte gebunden]. G. 11, 58; Der faſt leibeigne K. des Lehnſtuhls, den er füllt. Hagedorn 1, 62; Recht findet ſeinen K. (Sprchw.) Hebel 3, 264, das Recht findet den ihm durch ſeine Übelthaten Verfallnen, der nun willenlos die ſchuldige Strafe leiden muß ꝛc., ſ. auch Zſſtzg. wie: Bacchus- oder Wein-, Bauch-, Mammons-K. ꝛc. — Börne Frzfr. 3 unterſch. (vgl. 9) den „Sklaven der Verhältniſſen“ als Den, der wider Willen in Abhängigkeit von ihnen geräth, ſo daß er nicht kann, wie er möchte und den „K. der Verhältniſſe“, der ihnen aus freien Stücken ſeinen Willen aufopfert und ſich ihnen anbequemt ꝛc.: Die Tyrannei hat Mittel das Schweigen zu erzwingen, aber das Reden nicht. Auch ein edler Mann kann ein Sklave der Verhältniſſe werden; wer aber ein K. der Verhältniſſe wird, Das iſt kein edler Mann. — 9) in der heute gewöhnlichſten Bed.: ein männlicher Dienſtbote oder ein Arbeiter der niedrigſten Art, der ſich nam. zu den früher von Sklaven verrichteten Arbeiten mittels eines freiwillig eingegangnen Vertrages verpflichtet (ſ. 8 und vgl. das entſprechende weibl. „Magd“). Vgl. die — die verſch. Beſchäftigungen bez. — Zſſtzg., darunter manche (meiſt veralt.) Bez. für niedre Beamte (vgl. 4); im engern Sinn = Enke, K. auf einem Landgut. — 10) Schiff.: Der beſte K. (ſ. Schiffskinder), der Schiffer auf einer Heringsbüſe. — 11) Zoolog.: Der alte K. (ſ. 9), Wachtelkönig, Rallus crex. — 12) übertr. auf Sachen, inſofern ſie, gleichſam perſonif., wie ein K. (ſ. d. 9) Einem Dienſte leiſten, in einzelnen Fällen auch Diener, Enke (ſ. d. 12 und vgl. Servante), nam.: a) Der faule (ſ. d. 3a) od. korrekter: Der Faulen K. oder Faul-K., Etwas das einen Faulen oder Trägen der Arbeit überhebt, z. B. = fauler Heinz (ſ. d.), ein chem. Ofen, der ohne Nachſchüren lange fortarbeitet, nam. aber ein Buch, das die im gw. Leben vorkommenden Rechnungen ſchon ausgerechnet enthält, auch Rechen- und obrd.: Rait-K. genannt, vgl.: Er nannte das Syſtem den faulen K. des Verſtandes. Gervinus Lit. 5, 191 ꝛc. — b) Stumme K–e (JP. 9, 259) oder Diener, Tiſchchen, die man tafelnd neben ſich ſtehn hat, um Teller ꝛc. aus der Hand zu ſetzen. — c) bei vielen Handw. und Gewerben ein Geſtell zum Tragen, ſ. Eſel 2e und Enke 2, ſo z. B.: ein Holzgeſtell, das aufgewaſchne Küchengeſchirr zum Trocknen darauf zu ſtellen, Schüſſel-, Teller-K., oder den Stiel der Kochpfanne zu ſtützen, Pfannen-K., vgl. Schweinichen 3, 264 in dem Inventarium von ſeines Weibes Verlaſſenſchaft: 4 Lehnbänke, 6 kleine Bänke, 5 K–e; bei Deſtillateuren ein Teller, der hoch oder niedrig geſtellt werden kann, damit Vorlagen von verſch. Höhe drauf ruhen können; ein hohes Brett, das Buchbinder unter die große Preſſe ſtellen, wenn ſie zum Glätten des Schnittes ein Buch darein ſpannen; Preß-K., im Kupferhammer ein ſchmales Eiſen im Amboßſtock, worauf die Kupferſcheibe ruht u. ä. m. — d) Bauk.: der Block oder Bär der Ramme (ſ. 1.). — e) Fiſcher.: ein Stab mit 2 Haken zum Ausſpannen eines noch nicht fertigen Netzes beim Stricken. — f) Kriegsk.: eine Art Brandkugel, die geworfen mit der Spitze ſich einbohrt und dann die in ihr enthaltnen Bleikugeln fortſchleudert. — g) Öhlmühle: ein Sförmiges Blech an eiſernem Stab, den Samen während des Mahlens unter die Steine zu ſcharren. — h) Schiff.: aufrechtſtehnde Ständer oder Kniee, in deren Kopf ſich ein oder mehrere Gatten mit umlaufenden Scheiben befinden, über welche das Kardeel zum Aufhiſſen der untern Rahen geſchoren iſt. Nach den 3 Maſten, hinter denen die K–e ſtehn: Der große oder Groß-, der Fock- und der Beſahn-K. In kleinern Schiffen finden ſich ähnliche theils auf dem Decke ſtehende, theils auf den Bord des Schiffs geſpickerte K–e zum Belegen des laufenden Tauwerks. — i) Seidenweb.: zwei wagerechte Hölzer an der vordern Seite des Webſtuhls, woran ſich die Lade lehnt. — k) Tiſchl.: ein ſtehndes Holz mit Kerben, zuw. auch mit einem Sattel, worauf ein zu bearbeitendes Brett mit der ſcharfen Ecke ruht. — l) Waſſerb.: Eichenklötze oder „Knaſte“, die auf Pfähle geſetzt werden, welche ſchon ſo tief eingerammt ſind, daß der Rammblock ſie nicht mehr erreichen kann und doch noch tiefer eingerammt werden ſollen u. ä. m., ſ. Zſſtzg., z. B. Stiefel-K.

Anm. Ahd. chnecht, mhd. knecht, ähnl. wie „Kind“ (ſ. d.) von einem Stamme, der zugleich erkennen und zeugen bez., ahd. chnahan, ſ. ur-chnat, Erkenntnis, chnuot (goth. knoths), Geſchlecht, vgl. auch Knabe, Knappe und Knebel. Das Fortſchreiten der Bedeut. von dem rühmlichen „Ritter“ (ſo noch engl. knight) in die heute gewöhnliche des niedrigſten Dienſtboten findet ſich entſprechend bei „Magd“ (ſ. d.). — Veralt. Mz. Knechten. Schaidenreißer 69a ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von Diener, Magd ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folgenden, wobei wir [9] als die gewöhnlichſte Bed. unbez. laſſen: Ácker-: Der Kerl, der A. Tieck Cymb. 5, 2. — Ámts- [4]: Amt-K. W. 34, 305. — Ánder-: auf den Ober- od. Groß-K. folgend. Auerbach Barf. 9, wie „Drittel-K.“ der darauf folgende. — Bácchus- [7 und 8]: Zecher, Wein-K. L. 1, 64. — Bäcker- [5]: vralt. Bäcken-K. Ayrer Faſtn. 58. — Bāde-: veraltend, aufwartender Diener im Bade: „Das iſt vom B.“ war ein ſprichwörtlicher Ausdruck für Lüge. Hagen Nor. 8; Baden-K. HSachs 4. 3, 88a. — Bāū-: 1) Knecht auf Bauerhöfen, nach Adelung = Fuhr-K., doch auch Acker-K. — 2) niedrer Aufſeher über Baugefangne. — Bāūch- [8]: der dem Bauch fröhnt. Luther 8, 240a. — Bāūer(n). — Beſāhn- [12h]. — Beſūch-: Jagd-K., der mit dem Leithund das Wild beſtätigt. — Bōōts-: Ruder-K., Schiffsmann, verſch. Bootsmann (ſ. d.): Ein arm Geſchlecht: | Schiffszieher nur und Ferge | B. und Ackerknecht. Freiligrath Garb. 54; Witzeln wie ein B. [roh]. Hölderlin H. 1, 36; Fluchen trotz einem B. Seume Sp. 224; Gladiatoren oder B–e. W. 27, 305; 32, 363, vralt. Boß-K. — Bórn-: in Salzwerken, die Soole aus dem Born ziehend, Läufer, Gerentner. — Brāt- [12c]: Bratenbock. — Büttel-: Satan war noch nicht ſein [Gottes] B. Gleim 3, 6. — Dāmen- [7]: Einer, der ſich allzu eifrig im Dienſt von Damen bemüht und um ihre Gunſt wirbt, Jungfern-K. Streckfuß Rol. 7, 55. — Dīēbs- [4]: Spate. — Dórf- [4]: (vgl. Stadt-K.). — Dríttel-: ſ. Ander-K. und Dritteler. — Êdel- [2]: Knappe. Freiligrath Garb. 34; W. 20, 158 ꝛc. — Ēīgen- [7]: Leibeigner. — Ēīſen-: 1) mundartl.: Stübleinsbader, eine Art unzünftiger Bader. — 2) [12] in Kupferhämmern ein ſchmales Eiſen auf dem Amboßſtock als Unterlage der Kupferſcheibe. — Érb- [7]: Wie von einer leibeigen Magd leibeigen Leut und E. geboren werden. Luther 6, 381a. — Fāhr-: Knecht bei einer Fähre. — Fáll- [9; 5]: Knecht des Abdeckers, Schinder-K. Platen 4, 43. — Färber- [9; 5]. — Flēīſcher- [5]. — Flōß-: Knecht, der Holz flößt, ſ. Holz-K.: Flößer u. F–e. Fleming 3. 59b. — Flūth-: Hilfsknechte zum Austragen der Soole in Salinen an Fluthtagen, ſ. Fluth 2d. — Fóck- [12h]. — Fólter-: Marter-K. — Fórſt-: (veralt.) niedrer Forſtbeamter, „Heide-K.“, jetzt gw. im Forſt beſchäftigte Knechte, ſ. Holz-K. ꝛc. — Frāūen-: ſ. Damen-K. — Frēī- [5; 9]: Knecht des Freimanns oder Schinders: Der .. Scharfrichter mit ſeinen F–en. Alexis H. 2, 2, 144. — Fūhr-: Enke, Pferde-K.: Drei F–e, drei Schäfer-K–e, drei Ochſen-K–e und drei Schweine-K–e. Tieck Winterm. 4, 3; auch = Fuhrmanns-K. — Fürſten-: verächtl. Bez. eines Fürſtendieners oder ſervilen Mannes. G. 3, 136. — Fūß- [3]: Infanteriſt. Talvj 2, 281. — Fútter- [9]: das Vieh, beſ. die Pferde zu futtern. — Gáffel- [4; 9]: veralt.: Zunftdiener. — Gār-: ein beim Kupfergaren beſchäftigter Knecht, Spleiß-K. — Gárten-: im Garten arbeitender Knecht, Gärtner-K., dagegen (veralt.): Gart-K. [3]: Marodeur. Spate, ſ. Garde, Anm. — Gáſtel-: bei den Handwerkern einer, der die Zunft oder das Gewerk verbotet, d. h. zuſammenruft, auch Stuben-K. — Geríchts- [4]. — Gȫpel-: 1) ein beim Göpel beſchäftigter Knecht. — 2) ein zum Bremſen des Göpels dienendes Hemmeiſen. — Góttes- [6]: (veralt.). — Gö̆tzen- [7; 8]: Einer, der Götzen fröhnt, verächtlicher als Götzendiener. Luther 5, 172a. — Grōß-: Großenke: Der G. Hans, | der ſie [die Pferde] .. lenkt. Langbein 2, 111; Möſer Ph. 1, 222. — Hálb- [7]: halb-unfreier Mann: Freie Männer ſchlugen immer die H–e. Seume. — Hámmel-: ſ. Schaf-K. — Hándwerks- [5]: Spate (veralt.). — Háſpel-: (Bergb.) Haſpelzieher. — Hāūs-: 1) veralt. ſt. Knecht im Hauſe überh., z. B. im Ggſtz. zum Kriegs-K. Apoſt. 10, 7; Sir. 37, 10, vgl. noch: Als H. in der Stadt, | wie ſeufzteſt du [Verwalter meines Landguts] dich immerfort aufs Land. W. HB. 1, 195. — 2) auf dem Lande der Knecht, dem die Arbeiten im Hauſe obliegen, im Ggſtz. zum Acker-K. ꝛc. Gotthelf Sch. 403 ꝛc. — 3) in großen Häuſern, ſo nam. in Gaſthäuſern im Ggſtz. zu den übrigen Dienſtboten der, dem die niedrigſten (die eig. Knechts-) Arbeiten obliegen: Immer mehr Bedienſtete, Köchin, Kammermädchen und H. rannten umher. Keller gH. 3, 229; Gutzkow R. 1, 144; Hebel 3, 216; König Jer. 3, 129; Zſchokke 1, 144. — Hēīde-: ſ. Forſt-K. — Hénkers- [5; 9]: Heine Rom. 134 ꝛc., auch übertr.: Alba, | des Fanatismus rauher H. Sch. 245a. — Hérren-: der einem Herrn als Knecht dient, z. B.: Und der fremde H. [der Landvogt] | ſoll kommen dürfen und uns Ketten ſchmieden? Sch. 529b; In der etwas zerlumpten Kleidung eines H–s. Spindler J. 1, 7. — Hōf-: 1) hofhöriger Knecht. — 2) Knecht, der auf einem Hof dient. — Hólz-: Wald-, Forſt-K., Holz im Walde fällend ꝛc., ſ. nam. Grube 3, 340. — Húnde-: nam. dem die Wartung der Jagdhunde obliegt. — Hūt- [3]: Soldat in der Beſatzung. — Jäger-. — Jāhr-: je auf ein Jahr gemiethet. — Im halliſchen Salzwerk Einer, der die Soole in die Kothen trägt, „Koth-K.“. — Júngfern-: ſ. Damen-K. Günther 1673; J–lein. W. 4, 116; Zachariä 1, 86. — Kámmer-: 1) kammerhöriger Leibeigner, ſ. Kämmerling, ſo nam.: Unſers heil. römiſchen Reichs liebe K–e. Spindler J. 1, 19, in der ältern Zeit Bez. der Juden. — 2) niedrer Diener bei einer Finanzkammer ꝛc. — Kéller-: in einem Bier- oder Weinkeller. — Kélter-: der Wein keltert, Trott-K. — Klēīn-: Kleinenke. Mager Leſ. 2, 166 ꝛc., ſ. auch Schaf-K. — Kóppel-: Knecht, der eine Koppel (ſ. d. 2b) Pferde führt. — Kōth-: ſ. Jahr-K. — Krīēg(e)s- [3]: Chamiſſo 3, 165; G. 31, 211; W. 32, 42. — Küchen-. — Kúnkel-: Weiber-K. Spindler Stadt 1, 9. — Kúnſt-: untergeordneter Gehilfe des Kunſtſteigers (ſ. d. und Kunſt 2a). — Lämmer-: ſ. Schaf-K. — Lánd- [4]: Gellert 1, 133. So z. B. auch: Jagd-L., Jagdvogt. Auch = Lands-K. Schweinichen 1, 184 ꝛc. — Lánds-: 1) [3] Bez. der Fußbewaffneten im Dienſte eines Landesfürſten im Mittelalter. Alexis Dor. 1, Kap. 6; Chamiſſo 3, 217; Frank Laſt. G. 1a; Du freier L.-Gott [Mars]. Opitz 2, 261; Stumpf 291a; Ihr Landsleut', ihr L.! Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 62). Daneben — obgleich Schm. 2, 476 richtig bemerkt: „Lanzen führten nur die Ritter, nie die Knechte ꝛc.“, und vgl. Spieß-K. Basler Wörterb. (1675) und L-s- oder Reis-Spies. Fronsperger Kriegsr. 15a — die durch die ältre Schreibw. veranlaßte Nbnf.: Der Lanz-K. G. 12, 59; Mit 5000 Pferden, 1500 Lanzknechten. JoMüller 24, 25; Gedungene Schweizer und Lanzknechte mit ihren 18füßigen Lanzen ꝛc. ThKönig Lthr 1, 339 ꝛc. und: 5000 Reiter und der Lanzen-K–e noch dreimal mehr. Kotzebue RSch. 10, 15; Weil ich nicht ein Lanzenknecht ſein, ſondern meinem Vaterland dienen will. Laube DW. 5, 189; Geht zu den Lanzenknechten, ſagt ich ihr, | ich bin ein Landmann, brauche nicht des Helmes. Sch. 450a; 1087a; Wolfg. Müller (Echtermeyer 39) ꝛc. — 2) ein bei den L–en beliebtes Kartenſpiel, vgl. Tante. — 3) Lanz-K., Art kleiner länglicher lanzenförmiger Brotkuchen. Stalder. — 4) = Land-K. Schm. 2, 476. — Lêhr-, Lérn- [5]. — Lēīb-: an Höfen ꝛc. die Leibpferde des Herrn beſorgend. — Lēūchter- (Gutzkow Bl. 1, 48), Lícht- [12]: ein in die Tülle des Leuchters zu ſtellender Cylinder mit einem Stachel, kurze Enden Licht darauf zu ſtecken und ſo aufzubrennen, ſ. Spar-Ende. — Līēbes- [8]: Einer, der der Liebe fröhnt, Lüſtling. W. 20, 172. — Lōhn-: um Lohn dienend: Dieſer tiefe Fall [des Moſes] .. vom künftigen Menſchenherrſcher zum L. eines Nomaden. Sch. 1017a; 313b ꝛc. — Lótter-: Lotterbube: Was nur ein L. für Zoten ſpeien kann. Nicolai 3, 26. — Māgen-: gw. Bauch-K. Jahn M. 282. — Mámmons- [7; 8]: dem Mammon (ſ. Matth. 6, 24) fröhnend. Hagedorn 2, 122. — Márkt-: Knecht des Markt-Meiſters oder -Vogts; Markthelfer. — Márter-: Henker-K., der die armen Sünder martert, Folter-K. Sch. 598a. — Mēiſter-: 1) der oberſte Knecht, ſ. Schaf-K. ꝛc.; Der neue M. Gotthelf U. 1, 139; Verſammeln die Holz-K–e ſich unter der Leitung eines M–s. Grube 3, 340; M., der anſtatt eines Meiſters eine Werkſtatt verſorgt [bei den Papiermüllern]. Jablonsky 774a ꝛc. — 2) in manchen Zünften der jüngſte Meiſter, der die übrigen zuſammenberuft ꝛc. — 3) Frei-K. — Méß-: 1) Knecht, der einem Kaufmann auf der Meſſe hilft, Markt-K. — 2) [8] verächtl. Bez. der Meßner ꝛc. in der kathol. Kirche. Mattheſius Lthr. 6a; Meſſe-K. Luther 5, 285b; 6, 119a ꝛc. — Mézger- [5]. — Mīeth-: gemietheter Knecht, Lohn-K. — Mít-: Einer, der mit Andern zugleich Knecht iſt, ihr Genoſſe oder Kamerad. Matth. 18, 28 ff.; 24, 49; Offenb. 6, 11; 19, 10; H. R. 7, 246; 348 ꝛc. — Míttel-: zwiſchen Ober- und Unter-K. ꝛc. — Mórd-: niedriger Mörder: Des Kaiſers Acht . . | giebt ſein fürſtlich Haupt jedwedem M. preis. Sch. 387a; HvKleiſt Hint. 234 ꝛc. — Mörſer-: verächtl. Bez. eines Apothekers. Rachel 8, 411. — Mühl-: Mühlknapp. Platen 4, 50, auch Müller-K. — Nêben-: Mit-K. Gotthelf U. 2, 194. — Ober-: der oberſte Knecht, Groß-, Meiſter-K. — Ochſen-: ſ. Fuhr-K. — Páck-: 1) Knecht, der Waaren packt ꝛc., Packer: Mit einem eiſernen Greifer, wie ihn P–e zu führen pflegen. Rank Haus 152. — 2) [3] Soldat beim Gepäck, Troß-K.: Es ſei nur durch die Truppen geſchehen oder durch P–e und Nachzügler. G. 25, 10. — Pantóffel-: ein Ehemann, der unter dem Pantoffel (ſ. d.) oder der Herrſchaft ſeiner Frau ſteht. Müllner 7, 117. — Pfáffen- [7]: Einer der in knechtiſcher Abhängigkeit von Pfaffen ſteht, ſich von ihnen beherrſchen läſſt. — Pfánnen- [12c]. — Pfêrde-: dem die Wartung der Pferde ꝛc. obliegt. — Plāhen-: Tuch-K. — Plátz-: die Ordnung am Platz, z. B. auf dem Tanzplatz ꝛc. aufrecht haltend ꝛc., vgl. Prügel-K.: Ein P., ein langes ausgeſtopftes Kiſſen an der Peitſche, hieb auf die Kinder, die in ihrer Neugierde an das Theater heranklettern wollten. Arnim 79. — Policēi- [4]: Zſchokke 8, 248. — Póſt-: Poſtillion, ſ. Poſtkerl. Sch. 660a ꝛc. — Préß-: 1) ein an einer Preſſe beſchäftigter Knecht, ſ. Kelter-K. — 2) [12c]. — Prügel-: P–e, Knechte, welche die Ritter bei Verletzung der Turniergeſetze mit Schlägen zum Gehorſam bringen und das Volk von den Schranken abhalten mußten. VWeber 2, 15. — Rāit- [12a]. — Rāuch-: 1) Knecht des Rauchmeiſters, d. h. an manchen Höfen Deſſen, der über das Räuchern des Fleiſches und die geräucherten Lebensmittel die Aufſicht hat. Adelung. — 2) R. . . So nennt man hier die Knechte, welche die ſchwere und grobe [rauhe] Arbeit verrichten. Kohl A. 1, 333. — Réchen- [12a]. — Rēiſe-: 1) Knecht, der den Herrn auf Reiſen begleitet. — 2) [3] reiſiger Knecht (veralt.). — Rēit-: der für die Reitpferde ſorgt und dem reitenden Herrn reitend folgt, Sattel-K., verſch. Rait-K. (ſ. d.). — Röhr(en)-: Knecht des Röhr- od. Brunnenmeiſters. — Rūder-: ein Knecht als Ruderer auf einem Fahrzeug. Platen 4, 341 ꝛc. — Sáck-: 1) Knecht, der Säcke trägt, ſ. Sackfieder. — 2) [12] ein kurzes dickes Holz, das zu ſackende Malz eben und dicht einzuſtopfen. — Sáttel-: Reit-K., der die Pferde ſattelt ꝛc. Hagedorn 2, 251; in Marſtällen der, der die Sattelkammer unter ſich hat. — Schāf-: Knecht, dem die Hut der Schafe obliegt. Weiſe Jak. 19. Auf großen Gütern giebt es ſo: Meiſter- und Hammel-, Lämmer- oder Klein-K–e. — Schäfer-: Knecht des Schäfers, Schaf-K.: Den Sch. mit dem Brackvieh. Holtei Nobl. 1, 14. — Schálks-: 1) (veralt.) Knecht eines Schalks (ſ. d.) oder Dieners, vgl.: So mochte des Königs Schalk ſich um einen Grad höher dünken, als des Schalks Knecht. Möſer Osn. 1, 65. — 2) wie „Schalk“ (ſ. d.) ein Schelm, Böſewicht. Matth. 18, 32. — Schēun-: der Aufſeher und Erſte unter den Dreſchern. — Schíff(s)-: Boots-K. Heſ. 27, 29. — Schíld-: (veralt.) Schildknappe. — Schínder- [5; 9]: Geſell des Schinders oder Abdeckers; auch als Schimpfw. — Schmīede- [5]: Schmiedegeſell: übertr.: Springkäfer, Elater, und grauer Kampfhahn, Trigla gurnardus. — Schūh- [5]: (veralt.) Schuſtergeſell. — Schūr-: Knecht, der das Feuer ſchürt ꝛc., nam. in Hüttenw., wo er dem Abtreiber zur Hand geht. — Schüſſel- [12c]. — Schwēine-: ſ. Fuhr-K. — Sénk- [12]: (Weinb.) kleiner Pfahl mit Haken zur Befeſtigung eines Senkers. — Sóld-: Einer der um Sold dient, nam. [3] ein Soldat. Rotteck 2, 363 ꝛc. — Spīeß-: ſ. Lands-K. — Splēiß-: Gar-K. — Stádt- [4]: Pfeffel Pr. 1, 207 ꝛc. — Stāll-: dem der Pferdeſtall obliegt: Der St., der jedem hungrigen Pferde das Heu in die Raufe trägt. L. 10, 125; 11, 525; Luther SW. 60, 258. — Stécken- [4]: Liktor. Eppendorf 22; Gehülfe des Profoßes; Aufſeher über Baugefangne ꝛc. — Stīefel- [12]: hölzernes Werkzeug zum Stiefelausziehen. Scherzh.: Uns weckt mit dem Knechte der Stiefel. PhORunge 1, 386. — Stūben-: Gaſtel-K. JvMüller 24, 404. — Stück-: ein bei der Fortſchaffung des Geſchützes beſchäftigter Knecht oder Soldat, Train-K. Chamiſſo 5, 177, vgl. Troß-K. — Sūdel-: Knecht, dem eine ſchmutzige Beſchäftigung obliegt, bei Spate = Beſen-K., Auskehrer: Äſop, der häßlichſte von Xanthus' S–en. Lichtwer 118. — Sünden- [8]: Schubart 1, 108. — Téller- [12c]. — Thür-: Thürhüter. — Tītel- [8]: ein im höchſten Grade Titelſüchtiger, Knecht der ihn beherrſchenden Titelſucht. Hagedorn 1, 106. — Train- (frz. träng): Stück-K. — Tróß-: Knecht im Troß des Heers, Pack-K. (2), Stück-K. ꝛc.: Nachzügler und T–e. G. 20, 116; Dem T. . ., dem ſchlechteſten, der deine Pferde pflegt. HvKleiſt Hint. 62. — Trótt-: Kelter-K. — Tūch-, Tücher-: Knecht, der die Jagdtücher abladen und aufſtellen hilft, Plahen-, Zeug-K. — Únter-: der unterſte Knecht, Klein-K., daher ſprchw.: Ich ſoll U. und Fußtuch ſein. Schottel 1119a. — Vīeh-: der fürs Vieh zu ſorgen hat. — Wáffen- [3]: Undingbar, keines Fürſten W. Salis 127. — Wāgen-: an manchen Höfen der niedrigſte Diener im Kutſchenſtall ꝛc. — Wáld-: Forſt-K. — Wáſſer-: Knecht zum Waſſertragen; Röhren-K., auch [12] eine Vorrichtung in Bergw., das Waſſer aufzuhalten. Mattheſius (Friſch). — Wêber- [5]: übertr. eine Art langbeiniger Spinnen (Phalangium opilio). Tſchudi Th. 277; 519 ꝛc. — Wēiber-: ſ. Damen-K.: Über die feilen W–e! Republiken wollen ſie ſtürzen, können einer Metze nicht ſchweigen! Sch. 163b. — Wēin-: 1) Knecht in einem Weinkeller, Küfer-K. — 2) [8] Trunkenbold, den der Wein beherrſcht. Franck Laſt. K. 1b. — Wīeſen-: Wieſenvogt. Spate. — Zēug-: Tücher-K. — Zīegel-: in einer Ziegelei beſchäftigt. Scultetus (L. 8, 273) ꝛc., vgl. Spate.

Knécht-elēi, f.; -en: knechtiſches Weſen, Thun, ſ. Knechterei. — **-eln**, intr. (haben): ſich knechtiſch betragen ꝛc. — **-en**: 1) intr. (haben): als Knecht dienen: Daß ich ihm . . dienen und k. . . ſoll. Höfer V. 73; Droyſen Ar. 2, 68. — 2) tr.: zum Knecht machen, unterjochen: Wir ergreifen keine Idee, ſondern die Idee ergreift uns und knechtet uns. Heine Sal. 1, VIII; Dich aber knecht' ich alſobald. Prutz Woch. 143; [Der] wird niemals k. wollen ſolch eine freie Stadt. Reithard 51; Daß dieſe winzige Fraktion das deutſche Volk hatte zu einer ſogenannten Freiheit k. ſollen. Waldau N. 3, 42 ꝛc. — Dazu: Die lange Knechtung. Auerbach Tag. 219; Danzel 22 ꝛc., — und Zſſtzg. z. B.: Ent-k., von der Knechtſchaft befreien. Freiligrath SW. 5, 144 ꝛc. und nam.: Ver-k.; Von den verdorbenen, verknechten und romaniſierten Galliern. Arndt E. 221; Deutſchland von der v–den Übermacht Öſterreichs emancipiert. Herrig 21, 136; Jahn M. 100; 318; Die eiſerne Hinterwaldsarbeit hatte ſein Äußeres verknechtet. Kürnberger Am. 304; Stahr It. 2, 263 ꝛc.; Verknechtung. DMuſeum 1, 2, 436 ꝛc. — **-erēi**, f.; -en: knechtiſches Weſen. Logau ſ. L. 5, 327; Schlabrendorf (Enſe 1, 180). — **-iſch**, a.: dem Weſen eines Knechtes, eines Unfreien gemäß oder darin gegründet: K–e [Ggſtz. kindliche] Furcht ꝛc.; Keine k–e und dienerliche Seele. Arndt E. 85; Den k–en Nachbildner der Franzoſen. Guhrauer Leſſ. 1, 144; Dadurch unterſcheidet ſich von einem k–en Wohldiener ein freier und adeliger Mann, daß ꝛc. König Kl. 1, 143; Arbeiten iſt k. Luther 6, 162b; Die k–e [dir gehorchende] Natur | ſoll zitternd vor der Tochter Kadmus' liegen. Sch. 17b; Gleich dem todten Schlag der Pendeluhr | dient ſie k. dem Geſetz der Schwere, | die entgötterte Natur. 22b; 23a; K–e Erziehung. 246a ꝛc. Auch Zſſtzg. (ſ. d. von Knecht) z. B.: Vom Schimmer der haus-k–en Laterne nur ſchwach beleuchtet. Holtei Jahr 2, 280; Ein lands-k–er Hauptmann. Schweinichen 1, 163; 2, 13; Fiſchart B. 136b ꝛc. — **-lich**, a.: auf Knechte bezüglich, ihnen gemäß (eig. nur im nichttadelnden Sinn, vgl. knechtiſch — wofür es oft ſteht — und z. B. kindlich und kindiſch ꝛc.): Und leuchtet hie [in Chriſtus als Menſch] kein Glanz der Majeſtät, ſondern die äußerſte k–e Geſtalt. Luther 8, 128a; K–er Geiſt. SW. 9, 179; In dieſer k–en und diebiſchen Furcht. Mattheſius Pr. 157; Lehrſt mich k. [feige ſchleichend] ſein. Tieck 2, 112 ꝛc.; dazu (ſ. Parteilichkeit): K–keit. Heine Reiſ. 3, 189; In dürftiger K–keit. Muſäus M. 2, 204 ꝛc. und Zſſtzg. (ſ. d. von Knecht), z. B.: In ſtiefel-k–er Geſtalt. Heine Reiſ. 3, 17 ꝛc. — **-ſchaft**, f.; -en: 1) der Stand des Knechtſeins, der Unfreiheit, vgl. Sklaverei ꝛc.: Einen, ein Volk in K. ſtürzen, aus der K. erlöſen, befreien; Von allen K–en die härteſte iſt Geiſtes-K.; Ohne ſich weiter um Herrſchaft noch K. zu bekümmern. G. 27, 158; Die Gartenkunſt vertauſchte plötzlich die härteſte K. mit der regelloſeſten Licenz. Sch. 1235a; Nicht, daß er — nach der Weiſe des Hofs — ſeine Lippen eine K. bekennen ließ, die das ſtolze Herz Lügen ſtrafte. 793b ꝛc.; Jene Periode des Aberglaubens, des Fanatismus, der Gedanken-K. 1105b; Ein unbeugſamer Kämpe gegen Geiſtes-K. Heine Lut. 2, 200; Die Jammer-K. [jammervolle]. G. 11, 200; Unſere Söhne in die Kriegs-K. [als Kriegsgefangne in K.] geführt. W. 17, 163 ꝛc. 2) zuw. eine Geſammtheit von Knechten, z. B.: „Holz-K.“ der Umgegend — ſo ſagt man hier zu Lande ꝛc. Meißner Stein 96.

Knécke, f.; -n: Botan.: Ranunculus; bei Oken auch die Zunft der „Zellenbeerer“, dazu: Anis-, Filz-, Gummi-, Heil-, Igel-, Nabel-, Stachel-, Stern-K.

Knéff, m., -(e)s; -e, -s: Kochk.: kleiner, länglichrunder Kloß. Scheibler 9. — **-en**, intr. (haben): Tonw. die Stimme der Iltiſſe bezeichnend (vgl. kläffen). Lenz Nat. 1, 188.

Knēif, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: Meſſer, nam. das der Schuſter, der Gärtner — mit ſchwankendem Auslaut: Ihr [der Schuſter] ſonderliches Meſſer, welches ſie ſelbſt den Kneip nennen. Garzoni 973; Einem Kneipf und einem Model, damit und danach ſie [die Handſchuhmacher] ihr Leder ſchneiden. 741b; Nehmet des K–es Schriftzüg' an. V. Ar. 3, 60 und danach Droyſen A. 3, 279 ꝛc. Mit einem beinernen Einlege-K. von Meſſer. Goltz 3, 463; Gärtner-; Schuſter-K. W. Luc. 1, 140.

Anm. Mhd. gnippe, Meſſer, Dolch, wie ſchwzr. Gnypen: Wiegemeſſer, Schuſter-K., mit dem Zeitw. gnypen, kneifen (Gotthelf Sch. 142) ſ. Stalder; Kneif und Kneip. Schm.; Knif. Brem. Wörterb.; Schütze, altn. knîfr; agſ. cnîf; engl. knife; frz. canif (Federmeſſer) ꝛc. Vgl. im Breslauer Erzähler (1807) 350 verſch. Meſſerſorten: Kniefiken [wohl Vrkl. von knif], Kneipen, Klöſelhengſte, Judenmeſſer, Knicker (ſ. d. 4), Ferkelbeine, Klinkel, Schlenkermeſſer, Nuſchen (von poln. noža), Kniefiknuſchen, Winzesla ſ. Frommann 4, 177. —

Knēifen, kniff (kneifte); gekniffen (gekneift), tr.: 1) zwiſchen Etwas, das wie eine Zange klemmend faſſt, drücken, Nbnf. zu „kneipen“ (ſ. d. u. vgl. zwacken ꝛc.): Einen mit den Fingern k., braun und blau k., ſeine Wange, ihm die Wange (Er kneifte ihr die zarten Wangen ſo ſtark Auerbach Dicht. 1, 115), ihm od. ihn (ſ. Herrig 15, 60) in die Wange k.; Nun kneift er gar die Juno [Hündin] in den Schwanz. Freiligrath Garb. 152; Kniff mich ins Bein. Kinkel E. 182; Kohl E. 2, 224; Kniff den Zar ich in die Waden. Platen Pol. 51; Er kniff ſich in die Haut und fühlte Nichts. Stilling 4, 131 ꝛc.; Er lachte leis und kniff die Lippe mit dem Zahn [das Lachen zu verbeißen]. Rückert Roſt. 27a; Kniff ſich ſchnell mit den Zähnen auf die Lippen. Auerbach Dicht. 1, 161 u. meton.: Kneifte die Zähne über einander. 2, 90 ꝛc.; Seine Excellenz . . kniffen eine goldne Lorgnette ſcharf in die Augenhöhle. Gutzkow R. 1, 316 ꝛc.; Sie kniff den Rock [zupfend]. L. 7, 62; Aber ſchon zu viel eine Saite gekniffen, die ich gar nicht berühren wollte. 11, 539, hergenommen vom Spiel der Harfe ꝛc. (vgl. frz. pinces); Der Rock iſt zu eng, er kneift mich unterm Arm ꝛc.

2) das Partic. adjekt. (vgl. kniffen und Kniff), zunächſt wohl vom zuſammengekniffnen Auge, im Ggſtz. des freien, offnen Blicks, — lauernd⸗ſchlau ꝛc.: Mit einem eigenthümlich gekniffenen, lauſchenden Blicke ſeines ſcharfen Auges. Gutzkow R. 4, 43; Character der Schlauen und Gekniffenen. Zaubr. 2, 204; Gekniffenheit. — 3) Schiff.: Den Wind k., ſ. knapp I. 3. — 4) Fechtk.: (burſch.): in eine Blöße hineinhauen od. zwicken ꝛc., ſ. kneipen. — 5) mundartl. ſcherzh.: Einen k., Eins trinken.

Zſſtzg. ſ. die von kneipen, z. B.: Ab⸗: 1) kneifend abbrechen, z. B. übertr.: Sprach das Engliſche kurz abgekniffen. Gerſtäcker Flatb. 64. — 2): [3], auch: Einem Schiff den Wind a. od. abgewinnen, durch eine Wendung auf die Windſeite desſelben kommen, ſo daß dies „die Luv verliert." — Aūs⸗: intr. (ſein): ſich drücken (ſ. d. 2c) und ſo ſich heimlich davon machen, vgl. auskratzen: Verwünſchte Geſchichte mit dem A. der Hallunken. Gerſtäcker Bl. W. 18; Brand iſt .. fort und wir glaubten, auch Sie wären ausgekniffen. Scherr Gr. 2, 244, nam. burſch. auch: er⸗k. — Ein⸗: kneifend eindrücken: Sein Mund ſchien ein Geheimnis einzukneifen. Arnim Kron. 1, 83; Kneift blinzelnd die Lorgnette ein. Prutz Woch. 117; Selbſt der Mond vor Keuſchheit kniff die Augen ein. 125; Runzlicht eingekniffen | das Geſicht. Schlegel Span. 2, 61. — Er⸗: durch Kneifen erlangen: Ich könnte zuſammenraffen, erſparen, e. Tieck 3, 462, vergl. erſcharren. — Er⸗: ausk. — Ver⸗: 1) [1; 2]: durch Zuſammen⸗K. verſtecken, verzwicken: Der Burſche mit einem etwas verkniffenen Antlitz. Auerbach Leb. 2, 67; Mit Rührung v–dem Gebärdenſpiel. Goltz 3, 334; Mundt Rob. 2, 250 ꝛc.; Um ſeinem verkniffenen Augenblinzeln nicht ausgeſetzt zu ſein. Schücking Gſ. Erz. 3, 69; auch: Die Frage, an ſich ſchon äußerſt ſubtil, wird durch ein höchſt kniffliches [ſ. d. 2] Wort „Berückſichtigung" noch verkniffener. Volksz. 8, 33, verzwickt, ſchwer zu behandeln od. zu löſen. — 2) refl. = „ſich ſchneiden", d. h. ſich irren: Sie verkniff ſich, denn ſie meinte, er ſollte ſelber von dem Dinge zu reden anfangen. Kinkel E. 85. — Zer⸗: entzwei kneifen. — Zū⸗: Die Augen z., kneifend zudrücken. Immermann M. 3, 300; Lewald Ferd. 2, 189; Stahr Par. 2, 104 ꝛc. — Zuſámmen⸗: Die Augen z., Gutzkow R. 1, 25; 4, 238; 5, 317; Die bebuſchten Augenbrauen z–d. 4, 355; Die zuſammengekniffenen feinen Mundwinkel. 1, 228; Dem Kargheit nicht die Hand zuſammenkneift. Rückert Mak. 2, 161 ꝛc.

Knēifer, m., –s; uv.: 1) Einer der kneift. — 2) von Sachen, z. B.: a) ein ins Auge zu kneifendes Lorgnon. — b) Naſen⸗K., Naſenklemmer, Klemmbrille. — 3) Name mehrerer Thiere: a) mehrerer Tauchenten, nam. Mergus serrator auch „Säger", nach Adelung, inſofern kneifen (ſ. Kneif) auch „ſägen" bedeutet habe, dann aber auch M. merganser. — b) die Abgottsſchlange Boa constrictor. —

Knēipe, f.; –n; (–n⸗), Kneip⸗: 1) ein Werkzeug, Etwas einklemmend feſtzuhalten, ſ. Klemme, Kluppe, nam. die Kneip⸗ od. Beißzange, z. B.: [Der Schuſter] läßt Pechdraht, Hammer und K. raſten. G. 2, 117. — 2) zuw.: das Kneipen (ſ. d. I.). — 3) (ſ. Klipp⸗ und Kneipſchenke) ein Wirthshaus der niederen Klaſſe, eine Schenke u. nam. burſch. Wirthshaus überh.: Eine Schiffer⸗K. G. 25, 150; Gotthelf Sch. 77; Der Schnurrant ſingt und ſpielt in jeder K. Jahr aus Jahr ein die nämlichen Lieder. Hebel 8, 188; Daß man in den ſchlechteſten K–n am theuerſten gehalten wird. 3, 128; Heine Rom. 51; Prutz Muſ. 1, 152; 3, 44; Ich wag' es, ob mich auch das Gewiſſen kneipe, | zu gehn in die K. Rückert Mak. 1, 97; Was wollt ihr K–n all von mir? .. | Winkt nicht mit eurem langen Arm. Schwab 16 ꝛc.; K–n⸗Scene. Waldau N. 2, 59, ſ. II. kneipen. — 4) burſch.: die Wohnſtube eines Studenten: Nahm mich Herr Alsdorf mit auf ſeine K., d. h. ſein Zimmer. Benedix 1, 152; Fuchs, wo haſt du deine K. Holtei Menſch. 2, 3; auch: Wie ſeid Ihr in dieſen ſchnöden Kniff gerathen? 4.

I. **Knēipen**, kneipte (knipp); gekneipt (geknippen): kneifen (ſ. d. 1) tr.: In k–der Zange. V. Ov. 2, 115; Einen k.; K. braun und blau den Wicht. Matthiſſon 206; A. 8, 128; Faule Dirnen kneip' ich blau, an Arm und Schenkel zwackend. V. 3, 166; Kneipt dich mit der Krall'. 104; Manche Wunden kneipten ſie ihm. G. 5, 279; Als ſie mich auf ſolche Weiſe zudeckten, kneipten und peinigten. 19, 81; 23, 366; Wie er .. ſeinen Leuten das Ohr kneipt. Börne Par. 1, 260; Er kneipt mir die Wangen. G. 1, 23 ꝛc.; Seine Frau kneipt mir ſo fürchterlich ins Ohr. Börne 2, 87 ꝛc.; Hätte ſie ihn nicht lachend in die Wange gekneipt. Geßner 3, 162; Hebel 3, 147; W. 10, 30; Kneipten den Hund in den Schweif. König Kl. 1, 292; Man kneipt ihn in das Knie. Ramler F. 2, 534 ꝛc. Auch: Stimmt die Saite und kneipt ſie mit dem Nagel. G. 29, 231; Eine alte Mandoline | kneipte er mit magren Fingern. Heine Tr. 56 u. übertr. von der Saite: Eine erſchlaffte Fiber, die man immer k. mag und die nicht ſchwirrt. G. 29, 295 ꝛc. Ferner: Wo .. Gicht den Trunkenbold mit heißen Zangen kneipt. Lichtwer 201 u. ſo überh. von zwickenden Schmerzen, wie wenn man mit Zangen gekneipt würde: Es kneipt mich im Bauch; Das Bauch⸗, das Ohren⸗K. od. ⸗Kneifen u. zuw.: Die (Bauch⸗)Kneipe. Adelung, auch: Ob mich auch das Gewiſſen kneipe. Rückert Mak. 1, 97; Was haſt? was kneipt dich denn ſo ſehr? G. 11, 121; Die böſe Laune über das Mißlingen meiner poetiſchen Verſuche .. und über Alles, was mich hie und da ſonſt k. mochte. 21, 84. — Bäcker.: Den Semmelteig k., an⸗k. od. kneipfen, zw. den Händen reiben. Ferner zuw. ſt. „kniffen" (ſ. d. u. Kniff 1): Fidibus k. G. Stein 1, 3.

Anm. Plattd. knipen (ſ. Kneif), vgl. das Tonw.: knipp, ein Knippchen od. Schnippchen ſchlagen, wobei die Finger in derſelben Lage wie beim K. ſind, u. vgl. knapp. Von der Nbnf. „kneifen" iſt die ſtarke, von k. die ſchwache Abwandlung das Gw., doch z. B.: Knipp. W. 2, 161; 185; Geknippen. L. 10, 129; Rollenhagen Fr. 93 ꝛc. — Schwzr. „knie(m)pen" treten ꝛc. Stalder; Verkniepete [niedergetretne] Schuhe. Gotthelf G. 263.

Zſſtzg. (vgl. II.), ſ. die von kneifen u. zwacken, z. B.: Áb⸗: Der Taube den Kopf a. 3. Moſ. 1, 15; Kokospalmen, auf die die Beutelkrebſe klimmen, um die Nüſſe abzukneipen. Oken 5, 645; [Docht] vermittelſt der Putze abgeknippen. Zink Ök. 1, 1796 ꝛc., auch: Mir noch dazu a. [Geldabzüge gefallen] zu laſſen. Forſter Br. 1, 633 ꝛc. — Án⸗: Den Teig a., ſ. o. und zergreifen: Die zwei Vorderzähne [der Nager] ſind Alles und Jedes anzukneipen [kneipend anzupacken] geſchickt. G. 36, 369. — Durch⸗: Vom Zeh zum Schopf durchkneipt er uns die Haut. V. Sh. 1, 87, auch mit betonter Vorſ. und alſo trennbar: Daß er [der Krebs], was er mit ſeiner Scheere umgreifen kann, durchkneipet, daß das Blut herunterlauft. Döbel 4, 88b. — Ent⸗: Mit krummem | Finger entkneip' die Blätter. V. Georg 2, 365. — Zer⸗: Indem ich meinen Hut zerkneipte. Sealsfield TrR. 1, 39. — Zū⸗: Du kneipſt recht als mit Fleiß vor Gott die Augen zu. Brockes 1, 412.

II. **Knēip-en**, intr. (haben): burſchik.: in einer Kneipe (ſ. d. 3 u. 4) zechen: Unſer K. wird uns garſtig angekreidet werden. König Kl. 2, 134, auch refl. mit Angabe der Wirkung: Der ſich bei ihren Eltern [im Wirthshaus], wie man zu ſagen pflegt, feſt gekneipt hatte. Gutzkow Zaubr. 3, 165, ſo daß er Schulden halber nicht fortkonnte, — u. Zſſtzg.: Irgendwo an⸗, ein⸗k., kneipend an⸗, einkehren; Sich be⸗k., ſich berauſchen; Einen be⸗k., ihn als Gaſt beſuchen; In allen Wirthshäuſern herum⸗k.; Es wurde übergekneipt, über die Polizeiſtunde hinaus; Einem vor⸗, nach⸗k. od. ⸗trinken; Sein Geld ver⸗k. ꝛc. — **⸗er**, m., –s; uv.: Zecher. — **⸗ereī**, f.; –en: das Kneipen ꝛc. — **⸗ier** (ſpr. –jē), m., –s; uv.: der Wirth, Hauswirth. HSmidt Devr. 195, od. Gaſtwirth. —

Knēis ꝛc.: ſ. Gneiß. — **⸗en**, tr.: Pergament. die Grundhaare von einem Fell abſtoßen.

Knéll-en: ſ. knallen. — **⸗er**, m., –s; uv.: ſchlechter, ſtinkender Taback, auch übertr.: Sie rauchen einen peſtilenzialiſchen Knäller. Vogt Oc. 2, 215; Ihnen den Weihrauchs⸗K. bis zur Betäubung ins Geſicht geblaſen. Bucher Nat⸗Z. 12, 261; (Wohl von dem paſſenden od. knallenden Ton der Raucher). — **⸗ern**, intr. (haben): Den in Deutſchland kultivierten Tabacken gereicht es zum Nachtheile, daß ſie einen eigenen, ſüßlich widerlichen Nebengeruch beſitzen (k.). Karmarſch 3, 440, vgl. den Ggſtz. „knaſtern". Knapp Techn. 2, 87. —

Ge-knêt, n., –(e)s; 0: das Kneten und etwas Geknetetes: Ein G. von Lehm und Salz. Laube Brev. 283.

Knêt-bar, a: ſo beſchaffen, daß es geknetet werden kann: Weiche k–e Maſſe. Gutzkow 3, 197; Karmarſch 2, 831 ꝛc. — **⸗el**: ſ. Knödel.

Knêten, tr.: Etwas zu einer zuſammenklebenden und weichen Maſſe („knetbar") machen; eine ſolche Maſſe dann durch einander arbeiten; auch: dadurch daraus Etwas bilden, formen, machen, eig. und übrtr.: Mehl mit Waſſer zu einem Teig, den Teig, Brot k.; Wachs k.; Daß wir aus Koth und Staub geknetet ſind. Alexis H. 2, 3, 58; Er iſt ein Teig für Pfaffen und die haben ihn ganz weich geknetet. Börne 1, 197; Die röm. Kirch knet aus dem Teig der Schrift allerlei Küchlein. Fiſchart B. 39a; Wenn ihr erſt herauf, herum | durch allerlei Brimborium | das Püppchen geknetet und zugericht. G. 11, 113; Er knetet alles Gold zu Teig, | ihm wird es untern Händen weich. 12, 49; Der geiſtreiche Menſch knetet ſeinen Wortſtoff, ohne ſich zu bekümmern, aus was für Elementen er beſtehe. 32, 221; Einem Händereiben, einen Hut⸗K. [zerdrücken ꝛc.] 34, 252; Wer Pech knetet, klebt ſeine eignen Hände zuſammen. Sch. 5, 23; Pflaſter knetten. Hebel 3, 28; Den dargebotenen Stoff .. auf ihre Weiſe zurecht k. Kohl A. 1, 375; Zwei verſchiedene Begebenheiten in eine k. L. 10, 81; Doch hatte mich aus andrem Teig | als mein Geſchlecht der Herr geknetet. Meißner Gd. 17; Daß Helden gekneteter Lehm ſind. Platen 4, 31; Aus welchem Teig von Trug und Heuchelei | und Stolz die kleine Welt, der Menſch, geknetet ſei. Thümmel 3, 80; Ihr Bienen, die ihr knetet | der Heimlichkeiten Schloß [das Wachs zum Siegeln]. Tieck Symb. 3, 2; Einem aus Thon gekneteten Koloſſe. W. 27, 318 ꝛc.

Anm. Ahd. chnëtan, mhd. knëten, mit ſtarker Abwandlung wie „treten", vgl. Nimm Büchſenpulver .. und knit das mit gebrenntem Wein. Büchſenmeiſter 32 ꝛc. Bei Luther knetten. 1. Sam. 28, 24; 2. 13, 8 neben k. 1. Moſ. 18, 6; Jer. 7, 18; knäten L. 8, 273 u. JP.; V. (ſ. durch⸗k. II). Vgl. knetſchen, knautſchen ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Aūs⸗: Den Teig mit einem Male fertig auszukneten. Karmarſch 1, 372. — I. Dúrch⸗: Der Teig wird .. mit 3 Pfd. Mehl und 2 Pfd. Waſſer durchgeknetet. ebd., ſ. II. — II. Durch⸗: Der Schnee bildet, durchknetet von Sonnenblicken und Kameltritten, eine ſo unergründliche Maſſe. Bodenſtedt 2, 243; [Der Honig] mit Blumenſafte verſetzt und durchknätet. V. Georg. 237. In einzelnen Fällen fraglich, ob I oder II: Sowie die Weichlinge des Orients in den Bädern durch beſondere Künſtler ihre Gelenke d. laſſen, ſo laſſen Dieſe durch Künſtler andrer Art ihren Geiſt d. Fichte 8, 346; Wenn das Unglück den jungen Mann derb durchknätet. JP. 23, 173. — Ein⸗: Butter e., in den Hafen ꝛc.; Eine Bohne in den Teig e. — Úm⸗: knetend umarbeiten oder umformen: Nichts als der alte „Abſchreckungs"⸗Sauerteig neu umgeknetet. Heine Lut. 2, 245; Karmarſch 3, 545; Das warme Wachs zu etwas Anderm um⸗k. König Jer. 1, 56. — Ver⸗: Nach der beliebten Manier, alle Produkte in den Teig einer künſtlich gemachten Fortentwicklung des Dichters zu ver⸗k. Palleske Sch. 1, 310; Verſtopfen das Loch mit Herd [Erde] .. ſo hart .. Dies verknättet oder verſchoben Erdreich. Stumpf 610a. — Zer⸗: knetend auseinander bringen: Wenn dieſer Teig recht zuſammen gedrängt iſt, ſo zerknete ihn. Rumohr Kochk. 103; übrtr.: Wir ſeind ſo gar zertretten, | zerknitſchet und zerknetten. Waldis Pſ. 79, 9. — Zū⸗: knetend hinzufügen. Karmarſch 1, 372. — Zuſámmen⸗: Mähnen u. Haare ohne Wartung und Pflege zuſammengeknetet. HKleiſt E. 112; Alles Dieſes .. knätet er .. in einen fein langen .. Roman zuſammen. B. 7, 144; Thümmel 2, 14; Aus Betruge zuſammengeknetete Gauner. V. Th. 15, 49 ꝛc.

Knêter, m., –s; uv.: Einer der knetet, nam. bei den Bäckern, wo es: Ober⸗ u. Unter⸗ od. Mit⸗K. giebt.

Knét-ſchen, intr. (haben) und tr.: quatſchen: Ins k–de Moor. Reithard 320 (Tonw., ſ. knautſchen, knitſchen). Auch Zſſtzg. z. B.: In Deutſchland pflegen Gattungen, die zur Modeſache geworden ſind, ſo gründlich ausgeknetet und ausgeknetſcht zu werden, bis der Geſchmack daran aufs gründlichſte verdorben iſt. Blätter f. liter. Unterhalt. (1854) 192b. — **⸗tern**, intr. (haben): knattern: So ein K. und Rollen und Drängen. Droyſen A. 3, 50, vergl.: Mit eim großen Geknetter. Rollenhagen Fr. 133.

Kneūß: ſ. Gneiß. — **Knibbeln** ꝛc.: ſ. knabbern.

Knick: 1) interj. ſ. knack 1. — 2) m., –(e)s; –e: a) ſ. Knack 2a: Das Glas hat einen K., Sprung, Riß.

— b) das Knicken (ſ. d. 5), eine Biegung, wodurch Etwas ſtatt einer graden eine gebrochne Linie oder Fläche macht (ſ. Knicks), Bruch ꝛc.: Soviele K–e [Kniffe] in die Karte machen. G. Zelt. 5, 168; Daß beim Übergang vom geraden Gleis [der Eiſenbahnſchienen] in die Kurve ein ganz bedeutender K. am Ausweichpunkte ſtattfinden muß. Karmarſch 1, 629; Alle kleinen K–e und Falten [im Stanniol] zu beſeitigen. 2, 159 ꝛc., ſ. Bobrik 403. — c) lebendige Hecke, wo die Zweige und jungen Stämme eingeknickt und in einander geflochten werden u. überh. niedrig gehaltnes (d. h. Buſch- od. Knick-) Holz; zuw. mißbräuchl. überh. für „Zaun"; nam. aber auch das durch einen K. eingefriedigte Gebiet, „der Feld-K." Adelung (ſ. Anm.): Jedes [Ackerſtück] iſt mit einem lebendigen Zaune von Eichen, Buchen ꝛc. umgeben, deren Stämme eingeknickt und deren Zweige durch einander geflochten ſind .. Das größte Bauerndorf .. hat einige 80 Bauern, die ihr Vieh .. einzeln in den K–en, die ſich vom Dorfe eine Meile hinziehen, weiden laſſen. Grube 3, 88; Verhungern wird ſie hinter einem K. Willkomm Pom. 1, 247 ꝛc. — d) im Oldenburgſchen eine erhartete Lage eines ſteifen Kleigrunds. Brem. Wörterbuch. — e) (ſ. a) K. oder Knipp (ſ. Schütze Holſt. 2, 109; 304), das Brettchen an der Schnapp- oder Schnellhaſpel (ſ. d.), das durch ſein Anſchlagen die Zahl der geweiften Fäden angiebt und ſo auch als Maß, wie „Schneller".

Anm. In Bed. 1c bei Adelung, wie bei Schütze neutr., in Mecklenburg z. B. dagegen allgm. masc., vgl.: K. wird daher alſo genennet, weil der Stamm von oben her eingeknicket wird, damit es nicht in die Höhe, ſondern dichte in einander wachſe, ſich flechte und verwimmere, daher der Knickicht, d. i. die Landwehre gegen das Eisfeld in Thüringen, ſo etliche Meil Weges lang, den Namen hat. Carlowitz wilde Baumzucht Kap. 1 § 3. — Das Tonw. berührt ſich mit Knipp, ſ. 2e und Knicker = Glicker (ſ. d.), Knippkugel und ſo wohl auch 2d nach dem Klang der harten Maſſe. Doch ſpielen auch andre Stämme mit hinein, ſ. (zu 2b und dazu als Bez. des Wachholders Knickbaum, der Knickel oder Knirk — und knicken) nicken, neigen, Genick und Knie.

Knickeln: 1) intr. (haben) und tr.: leiſe knicken: Hatte die Hände auf dem Schoß gefalten, knickelte mit den Daumen gegen einander. Stilling 1, 116. — 2) intr. (haben): mit den Beinen einknicken, nam. von Pferden, die gehnd oder ſtehnd die Kniee allzuſehr krümmen, als ob ſie fallen wollten. Knick(e)ler, ein k–des Pferd.

Knicken, intr. (haben und ſein) und tr.: (ſ. knacken) den mit „knick" bez. Laut von ſich geben oder hervorbringen; mit dieſem Tone zerbrechen intr. (ſein) und tr.; nam. auch — wobei die Beziehung auf den Ton oft ganz zurücktritt — ſo brechen, daß ein Knick (ſ. d. 2b) entſteht, z. B. auch von den Füßen des in die Kniee Sinkenden (ſ. knickeln 2), ſ. auch nicken, genicken ꝛc.: 1) Das Glas hat geknickt, ein Ton hören laſſen, wie er beim Zerſpringen gewöhnlich iſt, — iſt geknickt, hat einen Sprung; Eine Blume iſt geknickt, iſt eingebrochen, ſo daß des Stengels Theile einen Winkel machen; Eine Blume k., ſie ſo ein-, aber auch ab-k.: Der geknickte Halm iſt [jetzt] ganz abgebrochen. Auerbach Gv. 138; Burmeiſter gB. 2, 203; Der Dulder ſchritt einher, | ein ſchwaches Rohr, geknickt von Sturmgewalt. Chamiſſo 4, 26; Die gelbe Rinde ſpellt' er, | hob ſie mit vorſicht'gem Holzkeil, | ſchälte ungeknickt vom Stamm ſie. Freiligrath Garb. 93; Das überreife Korn knickte faſt unter der Bürde der Ähren. Immermann M. 3, 116; Hier ſchlug ſo mörderiſcher Eiſenregen | entgegen ihm, daß ſeine Reiterſchaar, | wie eine Saat, ſich k–d niederlegte. HKleiſt Hint. 36; Durch Windbruch geknickte Stämme. Kinkel E. 8; Henker, kannſt du keine Lilie k.? Sch. 5b; Knickt' es [das Reiſig] entzwei und umhäufte das Keſſelchen. V. 2, 171; Jl. 5, 216; Ihr ſchönes Haupt hing gleich einer geknickten Roſe auf den Buſen. W. 27, 8 ꝛc. und übertr. (ſ. o.): Daß kein deutſches Policeiregiment ihr Selbſtgefühl geknickt und ihren Charakter gebrochen hätte. Stahr Weim. 437; Die Hoffnungen des Mannes ſcheinen grauſam geknickt zu ſein. Vogt Oc. 2, 234 ꝛc. Auch: Da woll'n wir Alles k. und knacken | und in kleine Stücke zerhacken. Nicolai 1, 176 und: Er hat nur noch ein Ohr in die ſchon genugſam zerknitterte Karte geknickt. G. Bi. 439b ꝛc. — 2) Etwas zerdrücken, ſo daß man den Ton „knick" hört: Hanfkörner (zer-)k., zerknirſchen, zerquetſchen; namentl. von Ungeziefer: Und durften ſie [die Flöhe] nicht k. | und weg ſie jucken nicht. | Wir k. und erſticken | doch gleich, wenn einer ſticht. G. 11, 92; Und er knickte und er knackte | Pulices [Flöhe] und Kleriſei. Heine Rom. 149 ꝛc. — 3) Mit den Füßen k., in die Kniee ſinkend, gw. aus Schwäche, vgl. dagegen: knickſen und knappen (6) u. ſ. knien, Anm. und nicken: Jemand, ein Pferd knickt im Gehn; ſeine Füße k. (ein), ſ. knickeln 2 und Knick-Bein und -beinig: Ew. Excellenz ſtehen ſo derb auf den Füßen, anſtatt daß mein Alter immer mit geknickten Beinen herumſchlurft. G. 6, 349. — 4) übrtr.: aus Kargheit Etwas abzuzwacken ſuchen, vgl. abknappen, abkneipen, gew. knickern (ſ. d. u. Zſſtzg.). — 5) Einen Haſen ꝛc. k., ab-k., richtiger ab-genicken (ſ. d., z. B. Döbel 1, 31b). — 6) dazu: Knickung, f., –en: das K. (nam. 1) und das Geknickte, der Knick: Weil der Flachs beim Fortſchreiten durch die feiner geriffelten Cylinder mehr Knickungen empfängt. Karmarſch 1, 807.

Zſſtzg. ſ. knickern, ferner z. B.: tr. u. intr. (ſein): Áb-: knickend abbrechen: Stuhlbeine wurden abgeknickt. Auerbach D. 1, 29; O, welch ein zart und ſüß | abgeknickt Reis. Freiligrath Pol. 1, 30; Wenn der letzte Zweig, an dem wir uns halten wollen, abknickt wie ein ſchwaches Rohr. OMüller Ack. 430; Soviel die Eine vom Gebackenen abknickte, ſoviel bröckelten die Andern ſich zu. JP. 1, 46; 124; Dieſer Strahl knickte auch an der Erde ab. 3, 91 (vgl. Strahlenbrechung); Die ſcharfe Spitze abzuknicken. W. 20, 70 ꝛc.; auch [5]. — Án-: ein wenig ein-k. — Āūf-: knickend öffnen: Hanfſamen a. — Ēin-: einen Knick oder Knicke in Etwas machen: Der Haſe wird in der Küche eingeknickt, damit er bei Tafel leicht zu zerlegen iſt, ſ. Haſenbrecher; Mit eingeknickten Beinen gehn; Der Hagel hat die Fenſter eingeknickt, ſie knickend zerſchlagen ꝛc.; intr.: Einige Scheiben knickten ein [vom Sturm]. Gutzkow Zaubr. 3, 363; Die Füße knicken vor Müdigkeit ein ꝛc. — Hín-: geknickt hinſinken und hinſinken machen. — Nīeder-: ſ. hin-k.: Die beſten Pflanzen knickten Stürme nieder. KlGroth 87; Sauſeten 2 bis 3 Brandkugeln herüber und knickten hinter der Schuſtergaſſe nieder. König Kl. 3, 289, ſchlugen mit knickendem Geräuſch nieder. — Úm-: knickend umſinken und umſinken machen: Daß ein Wirbelwind die Bäume umknickte. Kohl A. 2, 125 ꝛc. — Ver-: durch Knicken verderben oder zerſtören; auch (ſelten) refl.: Durch Grillen nicht gedrängt, | verknickt ſich keine Luſt. G. 1, 96. — Zer-: entzwei knicken: Sonſt lehnet | deine Liebe auf ein Rohr ſich an. | Ach, dies würde bald z. Göckingk (Matthiſon A. 8, 295); G. 8, 310; Zerknickt wie die Halmen .. nach einem Hagelſchlag. Hebel 3, 157; Jene Lilien | von Valois zerknickt ein ſpan'ſches Mädchen. Sch. 266a; Thümmel 2, 206; So ſinkt, im Sturm zerknickt, | der Lilie welkes Haupt. W. 20, 195; Dreſchen .. | ſo hageldicht, daß zwiſchen Schlag und Schlag | ſich unzerknickt kein Lichtſtrahl drängen mag. 61; Ein Siegel .., unzerknicket. 11, 7; Die auffallenden Zerknickungen. Burmeiſter Gſch. 231 ꝛc. — Zuſámmen-: knickend zuſammenbrechen und zuſammenbrechen machen: Im Fallen habe ich eine junge Eiche zuſammengeknickt. Auerbach Gv. 26; Als ſei er innerlich zuſammengeknickt. vHorn rhD. 2, 273.

Knicker, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) Einer, der knickt (ſ. d. 4), Knauſer: Wenn er 100mal in einer Stunde „Vergeuderin" ſagte, ſagte ſie 101mal: „Du K.!" und das letzte Wort gehörte allemal ihr .... Da hob die [ertrinkende] Frau noch einmal die Arme aus dem Waſſer und drückte den Nagel des rechten Daumes auf den Nagel des linken, wie man zu thun pflegt, wenn man einem gewiſſen Thierlein [Floh, ſ. 2] den Garaus macht und Das war ihr Letztes. Hebel 3, 137ff.; 319; Pfui, Angelo! ſo ein K. zu ſein! Einen zweiten Schuß wäre er ja wohl werth geweſen. L. Gal. 3, 2; Reiche Ehrbarkeit wohnt wie ein K. in einem armen Hauſe. V. Sh. 3, 135; Ein K., ein Filz. Zſchokke N. 3, 157. — 2) ſcherzh.: Floh: So viele dieſer K. und Zwicker aufgeleſen. Arndt E. 131. — 3) Klicker (ſ. Glicker), Schnellkugel: Beim K.-Spiele, wo Kugeln in ein Loch geworfen wurden. Guhrauer L. 2, 325; 324. — 4) ein geringes Taſchen- oder Klappmeſſer, gew. mit hölzernen Schalen, auch K.-Hengſt (ſ. Kneif, Anm.). — 5) eine Art kleiner einzuknickender und ſo zuſammenzulegender Sonnenſchirme. HHerz 160. — 6) ein Werkzeug, Etwas zu knicken, z. B. ein Haſenbrecher; Läuschen-K., ſcherzh. Bez. des Daumens, nam. Kinderſpr. ꝛc. — So auch (ſ. knicken 5) ſtatt Genick- oder Hirſchfänger: Wollte mit ſeinem K. den Burſchen niederſtoßen. vHorn Schmj. 131. — -eī, f., –en: Weſen, Treiben eines Knickers (1), Knauſerei: Dann war ihre Liberalität noch widerwärtiger als ihre K. Heine Lut. 1, 70; Palleske Sch. 1, 230; Wieviel Aufwand und daneben unwürdige K.! Tieck A. 1, 297. — -ig, a.: knickernd, knauſerig: Jenes k–e Zuſammenhalten des bedachtſamen Bauern. Auerbach Tag. 37; Börne 3, 111; K. und knauſerig. Holtei Menſch 2, 92; K. und filzig. Mügge Bild. 305; So ſchwerreich .., ſo k. V. H. 2, 15; Den knickrichten, ſchurkiſchen Stipitzer. Sh. 2, 325; K–keit. Arndt E. 236; Kohl Südr. 2, 58 ꝛc. Daneben: Wie knickig Ihr gegen eure armen Vettern .. ſeid! vHorn Schmj. 163; Hundert Zechinen und nicht mehr für des Fiesko Kopf! ... Sag deinem Herrn, er ſei ein knickiger Mörder. Sch. 149b. — -n, intr. (haben): 1) mit hellrem Laut knackern, ſ. d. und vgl. knittern: Sie k. und beißen oft Tage lang ſo fort [an den Kernen]. Kohl Südr. 1, 126; Ein k–des Getöſe. Ale Nat. 4, 203b ꝛc. — 2) knauſern (ſ. Knicker 1): Gieb ihnen den Titel von Excellenzen | und knickre nicht mit Reverenzen. Heine Verm. 1, 169; Wenn der Markeſe an den Brillanten des verſprochenen Kreuzes nicht zu ſehr knickert. Reiſ. 4, 85; Der Erſte, | mit dem [gegen den] er knickerte. L. Nath. 5, 1; Er knickerte nicht um [den von ihm zu zahlenden] Lohn. Mügge Norw. 1, 82; Willſt du k. mit deinem Gut? Rückert Mak. 2, 200; Er knickert gegen mich mit der Kleinigkeit von 1000 Louisdors. Steger Biogr. 46; Scheinbar großmüthig und immer wieder k–d. Tieck N. Kr. 2, 436; Mit Gefühlen und Poeſie k. Nov. 1, 80 ꝛc. und ſo Zſſtzg. wie bei knauſern: Einem Etwas ab-, ſich ein Vermögen er- oder zuſammen-k. ꝛc.

Knick-icht, n. (m.), –(e)s; –e: ein ſich weit ausbreitendes Buſch- oder Knickholz, ſ. Knick 2c u. Anm. — -ig, a.: knickerig (ſ. d.).

Knicks (**Knix**): 1) interj.: knick, ſ. d. und vgl. knacks. — 2) m., –es; –e; –chen, lein; -: a) Knick 2a. — b) eine Verneigung, wobei man die Beine einknickt, nam. gw. bei Frauenzimmern: Brachten .. die Kinder .. mit Händeküſſen und Knixchen | Segenswünſche den Eltern. G. 5, 77; Unter manchem tiefen K. Gotter 1, 33; Eine bäuriſche Neige, einen dummen Knix machen. L. 7, 61; Ein Zwerglein .. machte ihr gar freundlich ſeinen Knix. Platen 4, 391; Sie .. ſchnitt einen komiſchen K. Sealsfield Tr. 1, 3; V. Sh. 1, 378; W. 11, 95; 15, 29; 82 ꝛc. — -en, 1) tr.: knicken, knipſen (ſ. d.), auch in Zſſtzg.: Den Spalt [der Feder] ab-k. Hackländer Skl. 1, 55. — 2) einen Knix machen: a) intr. (haben): Die ſich tief knixend vor dem Prinzen verbeugte. Gutzkow R. 5, 30; 4, 158; 1, 286; Unaufhörlich knixend. Lewald Ferd. 2, 106; Die hohen Gäſte nahmen ohne viel K–s und Drehens ihre Plätze ein. Zelter 2, 240 ꝛc. — b) intr. (ſein) ſich unter Knixen fortbewegen: Beide knixen von hinnen. Heine Rom. 32. Ebenſo: Ab-, davon-, fort-, weg-, her-, hin-, k.; Angeknickſt kommen ꝛc. — c) zuw. tr.: [Die Magd] knixte einen hergebrachten Spruch. König Kl. 1, 67, ſagte ihn k–d ꝛc. — Dazu Zſſtzg. ſ. b, ferner z. B.: Án-, tr.: Sophie habe ihm einen guten Morgen kaum angeknixt. Arndt E. 9, ihm dem Gruß mit einem Knicks geboten. — Be-, tr., refl.: Gegen Unbekannte ſich zu b. Muſäus M. 2, 110, ſich k–d zu verneigen; Einen b., k–d begrüßen. — Um-, tr.: k–d umgeben ꝛc.: Als Zofen umknixen | blaulockige Nixen | die hehren Veſtalen. Matthiſſon 144; Heine Lied. 20. — Ver-, tr.: mit Knickſen verbringen: Chineſen, die zwei Drittel ihrer Tageszeit mit Ausübung dieſer Nationaltugend verknixen und verbücklingen. Lut. 2, 47 ꝛc.

Knie, n., –(e)s; –(e); –chen, lein; -: 1) die Vereinigungsſtelle von Ober- und Unterſchenkel am menſchlichen Fuß, inſofern er hier zur Biegung in einen Winkel eingerichtet iſt, — auch ausgedehnt auf die entſprechenden Theile des thieriſchen Fußes, z. B.: Die Eſelin fiel auf ihre K–e unter dem Bileam. 4. Moſ. 22, 27 ꝛc., ſ. Hinter-K. — a) als Subj.: Das K. iſt ſteif, biegt oder beugt ſich (ſ. b); die K–e ſchlottern, brechen zuſammen, wanken Einem, knicken ein, ſinken ein (G. 11, 127), vor Schrecken, Furcht, Schwäche ꝛc.; Die K. erſchlaffen ihm | von dem Gedanken. W. 11, 146 ꝛc. — b) Das K. biegen (ſ. d. 4) oder beugen, es vor Einem od. dichter.: es Einem beugen, als Zeichen der Ehrfurcht ꝛc., z. B.: Einer Vorſehung und ihren unerforſchlichen Rathſchlüſſen die K–e zu beugen. G. 4, 251; 6, 54; Fürſten nie | beugteſt du ein Sklaven⸗K. Sch. 11a und [ſ. a] Dir beugt ſich jedes K. 13a, auch übertr.: Die K. meines Herzens vor ihm zu beugen, Muſäus Ph. 2, 59 ꝛc., ſ. knieen. — Jemandes Kniee als Flehender faſſen (V. Il. 1, 407), umſchlingen (513), umarmen (Stolberg Il. 1, 419 ꝛc.). — Der hochbeſchneiete Weg ermüdete ſeine K. Thümmel 7, 162; Welche mir ſchon die K–e gelöſt durch die kränkende Arbeit. V. Od. 20, 118; Dann hätt' ich die K–e gelöſet | Mancher. 24, 381, ſie tödtend. — Ferner abhäng. von Präpoſ.: c) Bis mir das Waſſer an die K–e ging. Heſ. 47, 4; Thetis ſchmiegte ſich feſt ihm | an die umſchlungenen [ſ. b] K. V. Il. 1, 513. — d) Auf den K–en liegen, rutſchen ꝛc.; (Vor Jemand) aufs K. fallen, ſich werfen, ſinken, knien, vgl. b; Einem Niedergeſunknen auf die K–e helfen. Dan. 10, 10 ꝛc. — Das liegt auf den K–en der Götter, griech. = in der Götter Schoß ꝛc. und ſo: Euch leg' ich's auf die K. [– ⏑, ſ. Anm.]. G. 13, 78, es eurer Sorge empfehlend ꝛc. — e) In die K–e ſinken, ſo daß die K–e einknicken. — f) Etwas übers K. brechen (Arndt Ver. 11; Gutzkow R. 3, 113), abbrechen (Forſter Br. 2, 561), ohne Beachtung des dabei zu Berückſichtigenden mit einer Sache ein Ende machen, nur um eben damit zu Ende zu kommen. — g) Die Arme um Jemandes K–e ſchlingen ꝛc., ſ. b; (veralt.) Es iſt nur ein Bindens um ein K. Fiſchart B. 99b, was keine Beachtung verdient, worauf man Nichts giebt. — h) Zu Jemandes K–en [Füßen] fallen. Luk. 5, 8 ꝛc. — i) Sein Haupt zwiſchen die K–e thun. 1. Kön. 18, 42; Etwas, Einen zwiſchen den K–en haben. Gotthelf Sch. 103, bearbeiten ꝛc. — k) K. hoch (ſ. d. 1d), auch als männl. Hw. = Knirps: Wie du .. den garſtigen Kniehoch auf deinen Knieen reiten ließeſt. Arnim 73. — 2) etwas wie ein K. (1) Gebognes od. Verdicktes, ein Knick, z. B.: Eine Kolonnade .. ging vom Thore durch die Stadt bis zum Sonnentempel, nicht in ganz gerader Linie, ſie macht in der Mitte ein ſanftes K. G. 24, 108; War mit einem Weinſtock beſchäftigt und verband ein K. desſelben. Jacobs Phil. 53 ꝛc. So z. B. (Bauk.) ein Stück Holz zur Befeſtigung zweier in einem Winkel zuſammenſtoßenden Theile („Froſch"); der Ort, wo zwei Röhren beim Waſſerbau in einem Winkel zuſammenſtoßen; (Metallarb.) das Verbindungsrohr zw. einem ſenkrechten und einem wagerechten Rohr u. ä. m., z. B. (Botan.) ſ. knien 4. Nam. (Schiff.): ein zweiarmiges Krummholz zur Verbindung zweier ſich unter einem Winkel gegen einander neigender Stücke: Rechtwinkliges K.; K. außer oder binnen dem [rechten] Winkel, jenes eines ſtumpf⸗, dies ein ſpitzwinkliges; Schlafendes K., deſſen beide Arme horizontal liegen; Auf⸗ und niederſtehendes oder hängendes K., deſſen einer Arm lothrecht befeſtigt iſt; Verkehrtes K., auf⸗ und niederſtehndes K., wovon der eine Arm auf dem Deck mit einem darunter liegenden Deckbalken, der andere mit einem Spant verbolzt wird, ſ. Zſſtzg.

Anm. Goth. kniu, ahd. chniu, chnëo, mhd. knie, im Genit. mit hervortretendem „w" (vgl.: „Knews" hoch. Eppendorf 15; Ihre „knew" biegen. 40; Uf den knewen. 44; 46; 92 ꝛc.), lat. genu, gr. γόνυ, ſkr. dschânu. — Für die „zweiſilb. Mz." gilt richtig die Schreibw. Kniee (ſ. o.); dafür Knie bei Adelung ꝛc. [vgl. G. 13, 78 (ſ. 1d); Auf ſeinen Knien (– ⏑) ihn andächtig zu verehren. Ramler F. 3, 31; Wir unſre Knie (– ⏑) beugen einem Hut. Sch. 521a] leitet für die Ausſpr. irre. Dasſelbe gilt für „des Kniees, dem Kniee" und das Zeitw. „knieen", vgl. Sanders Orth. 43 ff.

Zſſtzg. vielfach, nam. [1] nach den verſch. Thieren und [2] im Schiffb., was unbez. bleibt, z. B.: Bácken⸗: die Kniee zu beiden Seiten des Galjons, den Ausleger desſelben mit dem Schiffsbug verbindend, Schließ⸗, Schloi⸗K. — Bálken⸗: die Deckbalken mit den Spanten verbindend, Deck⸗K. — Bêtings⸗: Stech⸗K. der Beting. — Bócks⸗ [1]: Knie eines Bocks oder ein ähnl. ſteifes Knie und ein Weſen mit ſolchen Knien. — Déck⸗: Balken⸗K. — Dúchten⸗: in Kähnen die Duchten mit der Futtrung verbindend. Gáljons⸗: Backen⸗K. — Gíllings⸗: die Gilling am Spiegel bildend. — Héck⸗: zur Verbindung des Hinterſchiffs am Heckbalken ꝛc. — Hínter⸗ [1]: 1) Knie des Hinterfußes bei Vierfüßern. — 2) bei Pferden das Sprunggelenk, wie Vorder⸗K. der Gelenktheil zw. Kegel⸗ und Schienbein am Vorderſchenkel. — Hínterſteven⸗: den Achterſteven mit dem Kiel verbindend, Reit⸗K. — Nēün⸗: eine Pflanze, Spergula arvensis, wegen ihrer vielen ſtarken Internodien. Boll Fl. 37. — Schlīēß⸗, Schlōī⸗: Backen⸗K. — Sklāven⸗ [1]. — Stéch⸗: hängendes Knie. — Wāge⸗: Pumpenmick. — Wínkel⸗: 1) rechtwinkliges. — 2) ſchlafendes Knie u. ä. m.

Kniēbel: ſ. Knebel (7).

Kniē(e)n: 1) intr.: auf den Knieen liegen, ſich auf die Kniee werfen, — in der erſten Bed. gw. mit „haben", in der zweiten (ſ. hin⸗, nieder⸗k.) m. „ſein", denen auch der Dat. oder Accuſ. bei den abhäng. Präpoſ. entſprechen; doch kommen bei der nahen Berührung beider Bed. Schwankungen vor, wobei man nam. (hin)gekniet ſein = k., alſo mit Dat. bei abhäng. Präpoſ. beachte, vgl.: gelegen ſein = liegen ꝛc.: K–d liegen, trinken, beten, abbitten, auch: k–de Abbitte. Rabner 1, 153 ꝛc. Pleonaſt.: Er kniet des Tages dreimal auf ſeine Knie. Dan. 6, 10 (wie mhd. Lichtenſtein Frauend. 325) ꝛc.; Dann knieten ſie auf mich, daß mir der Rückgrat brach. Alexis H. 1, 1, 297; Das Bild .., vor dem S. erſt kürzlich noch in ſo hehrer Andacht gekniet war [hatte]. Kerner 560; Sie war neben ihn gekniet. OLudwig Thür. 1, 509; Hätt' es der ſchmale Raum erlaubt, | er wär' [hätte] gekniet mit bloßem Haupt. Schwab 328; Da half kein Ave⸗Sagen | und würden ſie dazu auf harten Erbſen knien. W. 11, 193 ꝛc. Nam.: Vor Einem k., z. B.: Die weibliche Familie des Darius kniet vor Alexandern und Hephäſtion, die vorankniende Mutter ꝛc. G. 23, 97; Wie kann vor ſeinem Topf der Töpfer liegen, | der Künſtler knien vor ſeiner Natur? Sch. 17b; Kniet | um eurer Mutter Segen! [fleht k–d darum]. Tieck Winterm. 5, 3 ꝛc. In gehobner Rede auch mit bloßem (perſönl.) Dat.: Nur die ihm in Demuth k., | hebt er frei zu ſich empor. Ausw. d. Lied. 28; Nun muß, nun ſoll ihm Alles k. H. R. 7, 304; JGJacobi 1, 103; Wer der Krümmſte mir kniet, ich belohn' ihn. Kl. Od. 2, 144; Koſegarten Rh. 1, 105 ꝛc. — 2) Auch tr. und refl. mit Angabe der Wirkung: Wir Alle knieten .. uns ſchier die Kniee wund. W. 20, 26 ꝛc. — 3) Selten ſonſt refl.: ſich k–d hinwerfen: Der Andre kniee fromm vor eine Blende ſich. Platen 2, 61, ſo hin⸗, nieder⸗k. — 4) im Partic.: mit einem Knie verſehn, nam. Botan.: Gekniet (geniculatus) heißt ein in den verdickten Gelenken gebogner Stengel mit graden Gliedern ꝛc.

Anm. Ahd. chniuwen, mhd. chniewen, knien, vgl.: Er kneuet für das Kreuzaltar. Uhland V. 771, ſ. ab⸗k., mundartl.: kniege(l)n, kniekeln, knocken. Schm. 2. 367 und 371; „oberd.: vor Einem knicken = k." Adelung, vgl.: Er knocket nieder und ſtreckt ſich in die Länge auf den Steg. Mattheſius Sar. 330b; ſchwzr. kneulen. S. Knie, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗ [2]: Sich die Füße a. und in mundartl. Form: Wie ihnen [ſich] arme Leute faſt die Füße abkneuet hätten und hätten doch mit leeren Händen gehen müſſen. Gotthelf Sch. 259; Die Strafe a., kniend büßen ꝛc., ſ. aus⸗k. — Án⸗: ſ. hin⸗k. — Āūf⸗: (mundartl.) vom Knien aufſtehn, vergl. aufbücken. — Āūs⸗: 1) intr. (haben): zu Ende knien. — 2) [2] durch Knien aushöhlen, ab⸗k.: Die ſteinerne von Pilgern muldenförmig ausgeknieete Schwelle. V. Ant. 1, 332; Schefer Laienbr. 527. — Be⸗: Etwas b., darauf knieen; Teppich .., | deſſen goldgewirkte Blumen | Mahmud's Günſtlinge b. G. 4, 15. — Hín⸗ ꝛc.: Jetzt kniet mein Poſtillon auf ſie hin [um ſie durchzuprügeln]. Auerbach Gv. 287; Vor dem Herrn .. anbetend hinzuknien. Gotter 1, 251 ꝛc., ſ. nieder⸗k., mundartl.: Ane⸗k. oder ⸗kneuen. Gotthelf G. 102; 230 ꝛc. — Nīēder⸗: Knie nieder, ſüß Bräutchen, knie hin mir zur Seit. Heine Lied. 23; Da die Menge niedergekniet war. Luther SW. 46, 6; Götter werden ſich vom Himmel neigen, | Götter vor dir niederknien. Sch. 15b; 245b; 787a; Er wird zu deinen Füßen niederknien. 467a ꝛc., auch [3]: Das Brüderchen hatte ſich gleich beim Brünnlein niedergeknieet. Grimm M. 36. — Um⸗, tr.: knieend umgeben: Auf rundumknieten Throne. Karſchin 108; Mehrere Blenden von Heiligen .. mit Anbetern umkniet. Thümmel u. ä. m.

Kniē⸗er, m., –s; uv.: Einer der kniet: Staubgebückte K. Rückert 2, 16. — ⸗ig, a.: in Zſſtzg.: mit einem ſo oder ſo beſchaffnen Knie verſehn: Seine ſchönknieichte Briſeïs. H. 4, 235. — ⸗ling, m., –(e)s; –e: etwas das Knie Bedeckendes, Knie⸗Band, ⸗Gurt ꝛc. — ⸗lings, adv.: (mundartl.) knieend, vergl. das engl. Partic. kneeling.

Kniēps, m., –es; –e; –chen; ⸗: Knirps (ſ. d.), „Knips". Spate; K–e, Zwerge von Kerls. Droyſen A. 1, 72.

Kniēſe, f.; –n: Schiff.: Auflanger (ſ. d.).

Kniēſenak, m., –s; 0: das frühere Güſtrower Bier: Leert auf einen Zug ſein Reifglas K. V. 4, 141 ꝛc.

Anm. Vom ſlaw. „Knes", Herr, Fürſt, alſo „Herrenbier". In Mecklenb. plattd. ſprchw.: „K. kümmt na", wofür aber auch mit Umdeutung des allmählich unverſtandnen Worts gehört wird: „Krabben [krauen] in'n Nacken kümmt na", von etwas Wohlbehagendem, deſſen unangenehme Wirkungen aber nachkommen.

Kniēſt, m., –es; –e; ⸗: Bergb.: ſtrengflüſſige Bergarten, die gw. kleine Trümmer Kupfer enthalten, als Zuſchlag beim Kupferſchmelzen gebraucht, vgl. Gneis.

Kniff, m., –(e)s; –e; –chen, lein; ⸗: 1) das Kneifen: Der Krebs, welcher .. beim Nahen eines Feindes die Muſchel kneipe ... Gebe der Krebs durch einen K. ein Zeichen. Vogt Oc. 2, 95 ꝛc. und das dadurch Bewirkte, z. B. ein Fleck auf der Haut, nam. aber: eine Falte in Papier, in Wäſche (vgl.: „Fidibus kneipen" und ſ. kniffen): Als Zeichen einen K. ins Blatt machen; Die K–e im Jabot ꝛc.; Falten⸗K. — 2) ein ſchlau betrügender Kunſtgriff zur Erreichung ſeines Zwecks: Das K–chen zu vereiteln. B. 26a; Daß beſondre K–e drin ſtecken. Claudius 1, 64; Einen Irrthum durch hinterliſtige Verwirrungen, durch tückiſche K–e zu vertheidigen. Fichte 6, 46; Durch allerhand K–e und Pfiffe. Gentz 1, 248; Mit lauter K–en und Intriguen. Gervinus Lit. 5, 336; G. 20, 75; Es iſt ein ſeltſamer K. mehrerer Gelehrten, über die bekannteſte Sache gerade den unbekannteſten Schriftſteller anzuführen. L. 8, 46; 360; Vor euren Praktiken und böſen K–en. Sch. 325a; 627b; 179a; „Strahlenſcheibe" ſtatt „Strahlenkugel" iſt kein Verſehen, ſondern eine Betrügerei von mir. .. Da quälte mich der Reim zu ſehr und ich half mir durch einen K. Humb. 192; Ausflücht' und K–lein. V. Sh. 2, 474; W. 11, 246 ꝛc. Zſſtzg.: Advokaten⸗, Diebs⸗K.; Bloßer Jeſuiter⸗K. L. 7, 174; Dieſer Kunſt⸗K. wird ihm gelingen. Heine Reiſ. 1, 197; LSchefer Rom. 5, 55; Kein Künſtler⸗K., kein Betrug. Sturz 1, 52; Mit ſeinen ſchmutz'gen Rabuliſten⸗K–en. W. 34, 284; Spitzbuben⸗K.; Mit einem geſchickten Taſchenſpieler⸗K. das erſte Exemplar mit einem andern ausgetauſcht. Sch. 979a; W. 32, 225 ꝛc. — 3) ſ. Kneipe 4; ferner knapp, Anm. und vgl. Knuff. — ⸗en, tr.: Kniffe (ſ. d. 1) in Etwas machen: Das äußerſt fein gekniffte Jabot. Mundt Rob. 1, 205 ꝛc., auch Zſſtzg. z. B.: Ein Blatt in einem Buch ein⸗k. ꝛc. — ⸗ig, a.: reich an Kniffen und Ränken: Ein pfiffiger und k–er Advokat. — ⸗lich, a.: 1) kniffig: Eine k–e Geheimlehre der Juden. Jahn M. 239; K–keitslehre (Kaſuiſtik). 106; Dieſer Plan ſüddeutſcher Pfiffigkeit hat eine breitere Baſis als die k–e Schlauheit des norddeutſchen Scharfſinns. Volkszeit. 7, 297, vgl. die ſcherzh. hybridiſche Bildung: Unſchuldige Praktiken und Kniftologieen. Goltz 1, 436; Die Kniftologie der Berliner Spitzbuben. Publiciſt (1855) 16 ꝛc. — 2) verzwickt (ſ. d.), etwa: ſo beſchaffen, daß es Kniffe bedarf, um ſich durchzuwinden: Ein k–er Kaſus ꝛc., ſ. verkneifen.

Knillen: ſ. knallen, Anm. — **Knipfen**: ſ. knipſen.

Knipp: 1) interj.: ſ. knapp II. und knips. — 2) m., –(e)s; –e; –chen, lein: der durch die Interj. (1) bez. Ton, wie er nam. durch das Schnellen eines Fingers, gw. des Mittelfingers vom Daumen hervorgebracht wird und daher = Schneller (ſ. d. und vergl. Knick 2e): Einem einen K. auf die Naſe geben, ſ. Naſenſtüber; Wann er dann ſeinen Rath bei ſich gefunden, ſagte er: Ein K. ſchlagen ꝛc. Weidner 44 und gew. verkl., wie Schnippchen (ſ. d. und Schnall): Zu gleicher Zeit ſchlugen ſie mit dem erſten Finger und dem Daumen K–chen dazu nach dem Takt. Forſter R. 1, 323; 343 ꝛc., auch: Ich gebe nicht Das [ſ. d. 2] darum ... Ich gebe nicht ein K–chen darum. Cappius 217b, vgl.: Als ſchlüge man ein Klipplin mit Fingern, wie man ſaget: Ich gebe nicht Das drum. Luther SW. 64, 129; Schlug ihn[en] ein Klippichen. 66, 333; Einem ein K–chen oder Schnippchen ſchlagen, vor der Naſe ſchlagen, zum Zeichen verachtenden Trotzes oder höhni⸗

ſcher Verſpottung; Ein K–chen ꝛc. in der Taſche, im Sacke ſchlagen, heimlich und verſteckt, weil man den Trotz nicht zu zeigen wagt; Sahſt du je mich ungeduldig, | wenn das Glück mir K–chen ſchlug [meine Abſicht höhniſch verſpottend und vereitelnd]. Göckingk 2, 47, vgl.: Das heißt: dem Tod und Hölle ein Klipplin geſchlagen ꝛc. Luther 6, 272a; SW. 63, 283 und Schnippchen, auch: Glicken und nam. Knips 2a. — -el: ſ. Knüppel. — -en: ſ. knipſen (ſ. d.) und Zſſtzg.

Knips: 1) interj. ſtatt des ſeltneren knipp, z. B. von dem Ton, den eine zuſammenſchlagende Feder, der zuſammenklappende Bügel eines Portemonnaies hören läſſt. — 2) m., -es; -e; -chen, lein; ⸗: a) Knipp, Schneller: Der Wachtel .., | die im Vogelſpiel 'nen K. auf den Kopf bekommen hat. Droyſen A. 1, 381, vgl. Fips. Dann auch: Einem Kinde K–chen (Adelung), Knippchen (Campe) geben, es auf die mit den Spitzen zuſammengehaltnen Finger ſchlagen oder klopfen, bei Schütze „Knebelchen geben"; K–chen halten, die Finger zu ſolcher Strafe hinhalten. — b) Knirps (ſ. d. u. vgl. Knieps). — c) (mundartl.) ſcherzh. Schnaps (ſ. d.): Was manchmal hie und da verklatſchte Weiberzungen | bei einem Gläschen K. euch Kindern vorgeſungen, ſ. Friſch und dazu: Knipſen, Schnaps trinken, ſchnapſen. — -en, intr. (haben): knippen, den Ton „knips" hervorbringen: Wenn man eine Knipp- oder Bügeltaſche, ein Portemonnaie, eine Uhrkapſel ꝛc. auf- oder zumacht, wenn man die Spitze einer Schreibfeder auf dem Daumen abkappt, wenn man etwas Hartes, Sprödes mit einer Schere (ſ. Knippſchere) ſchneidet, ſo knippt oder knipſt es; ferner: Mit den Fingern k. Stahr Jahr. 2, 267; Alexis H. 1, 1, 116 ꝛc.; Einem od. Einen auf die Naſe k., ſchnellen; Knipſt mit Pflaumenkernern nach mir. 1, 2, 197 ꝛc., ſ. auch knapſen 2c. In Zſſtzg. auch tr., z. B.: Eine Schreibfeder ab-k., abknickſen, ſ. d. und vgl. kipſen; Ein Portemonnaie auf- und zu-k., wie intr.: Es knipſt auf und zu, öffnet und ſchließt ſich k–d; Er knipſte mit den Fingern die Stäubchen davon fort. Lewald Ad. 200; Aus der beſtgeklopften Uniform etwas Staub heraus-zu-k. Hausbl. (57) 1, 60 u. ä. m. — Vgl. knappen, knapſen ꝛc. und veralt.: Sie drehet und knipft [ſchnellt?] ſie wie die Würfel, daß ſie geben, was ſie will. Fiſchart B. 47b; Würfelknipfern, die danach Meiſter Hans knipft [aufknüpft]. Derſ. (Wackernagel 3, 465) ꝛc.

Knirk, m., -(e)s; -e: Wachholder, ſ. Knick, Anm.

Knirp-en, intr. (haben): mit feinem Ton knabbern (ſ. d., Anm.). — -ling, m., -(e)s; -e: Art eßbarer Pilze, Reizker; Sau-K., Saureizker.

Knirps, m., -es; -e; -chen, lein; ⸗: verächtl. Bez. eines kleinen noch nicht ausgewachsnen oder im Wachsthum zurückgebliebnen [„verbutteten"] Menſchen, eig. u. übertr., vgl. Zwerg u. Knie 1k: Wie kannſt du, kleiner K., dich einer ſolchen Übermacht berühmen? Auerbach Gv. 152; K–e und jämmerliche Wichte, mit dem großen Agitator verglichen. Börne Frzfr. 33; Chamiſſo 3, 199; Was warſt du ein winziger K. und nun ... biſt du ein rechter Sappermenter. Gutzkow R. 7, 428; Der kleine K. von Kutſcher. Zaubr. 1, 17; Heine Tr. 64; vHorn Schmj. 225; Keller gH. 1, 338; 2, 335; 3, 114; Platen 4, 37; Prutz E. 1, 81; Scherr Pilg. 1, 195; Da er ein K., nicht ſo hoch, war. Schlegel Sh. 6, 280; Kaufm. 5, 1; Einen kleinen, krummen und ſchiefen alten K. Sternberg BrM. 172; Tieck N. 5, 92; NKr. 2, 244; Den großen Herkules ſtellt dar der K. V. Sh. 2, 533; W. 15, 90; Luc. 1, 123 ꝛc.

Anm. Vgl. Knieps und bei Spate Knipps, wie man (plattd.) in Mecklenb. ſo auch „Knups" (Knubs) gebraucht, was auf Berührung mit Knopf und Knoſpe deutet, vergl. Butt II 4 ꝛc. und: Die dicke Kirſche da, der Knurps ſoll mir ſchmecken. Tieck NKr. 4, 271. Vgl. mundartl.: Knirfick, -er, -s. Brem. Wörterb. 2, 828 (vgl. Kneif, Anm.); Frommann 5, 152 und nam. Knurz. 3, 135 = knorriges Holz, K., ſ. Knorren, Anm. — Dazu: knirpſig, winzig, verbuttet.

Knirren, intr. (haben): mit feinerm Tone knarren (ſ. d. und vgl. knirſchen): Bis das Birkenboot mit Rudern | knirrte [k–d gelangte] auf die blanken Kieſel. Freiligrath H. 289; Wagenſchmer, daß die Achſen nicht k. G. 7, 121; Er knirrte mit den Zähnen. 14, 127; Wenn Aſt und Wipfel ſich k–d bewegten. 9, 224; Immermann M. 1, 39; Die gefrornen Graſesſpitzen knirreten unter jedem meiner Fußtritte. Koſegarten Rh. 2, 102; Eine k–de, kniſpernde Seidenſtickerei. Tieck NKr. 4, 120; Trippelte dann auf k–dem Sande zur Wanduhr. V. 2, 149 ꝛc. — Zſſtzg. vgl. knarren ꝛc. — Dazu: Knirr! interj. und: Das Geknirr z. B. der neuen Stiefel ꝛc.

Geknirſch, n., -es; 0: das Knirſchen: G. der Waffen. Gryphius Fr. 459; Mit G. in die Erde gebiſſen. V. Il. 2, 418.

Knirſchen: 1) intr. (haben): a) Etwas knirſcht, knirrt, indem es, — od.: wie Etwas, das zermalmt wird: Sand knirſcht unter den Füßen, unter den Zähnen ꝛc.; Hoble die k–den Späne. Freiligrath 1, 85; Wie Deſſen Gebeine unter den Rädern knirſchten. G. 25, 107; In des Schiffbruchs K. 11, 22; Die Achſe, worauf ſich mein Stück dreht (wie ich hoffe ohne K. und Knarren). Zelt. 2, 161; Wann .. der Rinder .. Herde .. den Klee .. mit k–dem Geräuſche | ſanft wiederkauend doppelt ſchmeckt. Haller 137; Der Schnee knirſchte unter dem Fuß. Höfer B. 116; [Als Henker] das Eiſen .. an den k–den Gelenken hinaufzuführen. Sch. 199a ꝛc. — b) Mit Etwas k., nam. mit den Zähnen, ſie hart gegen einander drängend und reibend, von Perſ. u. Thieren, oft als Ausdruck von verbißnen Gefühlen, Schmerz, Wuth, Verdruß ꝛc.: G. 14, 81; 90; 17, 90; Haller 130; L. 12, 508; 8, 292 (Scultetus vom Pferd); Sch. 193a ꝛc., ſelten: Auf den Zähnen k. Stilling 2, 96 ꝛc.; oft: Nicht ſo bitter die Zähne geknirſcht! Sch. 198a ꝛc. u. dazu: Mit heimlichen Zähn-K. G. 14, 116; Mattheſius Lthr. 118 ꝛc., vgl.: Die Zähne k. [ihm] und griesgrammen. Schottel 1137a, u. ohne Nennung der Zähne: Vor Zorn (Sch. 678a ꝛc.), vor Ungeduld (W. 20, 121 ꝛc.) k. ꝛc.; Der Knabe weinte, knirſchte, ſtampfte. G. 16, 163; 8, 308; Dem er k–d ſchon entſagt. Platen 4, 348; Schnauben und k. und ſtampfen die Roſſe. Sch. 9a ꝛc.; So knirſcht es [beißt k–d] in des Zügels Band. 98b; Der Köter knirſcht in jeden Stein. B. 32b ꝛc.; Jeden k–den Seufzer [wobei der Seufzende knirſcht ſ. a]. L. 10, 131; Ruhige Schwermuth trat an die Stelle k–der Verzweiflung. Sch. 711a; Da die Furien jetzt von ihren Feſſeln losgelaſſen zu werden knirſchten [k–d verlangten ꝛc.]. Sch. 1074b ꝛc. — 2) tr.: a) zu 1a: Etwas k., quetſchen od. zermalmen, ſo daß es knirſcht, vgl. zer-k.; Etwas entzwei, in Stücke, klein k.; Futter, welches aber geknirſcht ſein muß. Döbel 2, 241a; Durch dieſe Bewegung läuft die Scheibe über die Pulvermaſſe und knirſcht dieſelbe mit gelindem Druck ſo lange, bis ſie klein genug iſt. Körner Schul. 3, 526; Das Zerbrechen, K. und Knatſchen. Mügge Bild. 140; Iſt aber das Fleiſch verwundet und der Nerv geknirſchet. Ryff Th. 34; Ich knirſchte den Säugling. Schubert 2, 62; Ich knirſchte den Sand mit den Zähnen. V. Ov. 2, 113, vgl.: Ins Gras beißen (ſ. d. 9). — b) Die Zähne k., ſ. 1b. — c) Etwas k., es k–d (1b) äußern: Beifall lächelt dir die Welt, | doch Rache k. [drohn k–d] dir die Thoren. Göckingk Lieb. 89; In den innern Tiefen ihrer vergebens aufarbeitenden Kräfte zu k.: Mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? G. 14, 106 ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl. knürßen. Eppendorf 8.

Zſſtzg. vgl. die von beißen, brechen, knacken, quetſchen, knurren ꝛc., z. B.: Áb- [2a]: Wie ein Löw' in die Rinder ſich ſtürzt und den Nacken der Starke | abknirſcht. V. Il. 5, 162 („zermalmt" B. 222a). — Āūf-: 1) [1a] Vor Wuth a., empor-k. — 2) [2a] Hanfſamen a., durch Knirſchen öffnen ꝛc. — Āūs-: tr. u. intr. (ſein): knirſchend aushauchen ſ. [2c]: Laß mich mein einſames Leben noch ſo a. G. 9, 287; Zäh, wie das Leben ihm iſt, ausknirſcht's mit geſendeten Wäldern. V. Ov. 2, 279, es entknirſcht, entflieht knirſchend unter der Laſt auf ihn gethürmter Wälder. — I. Dúrch- [2a]: Das Roß knirſcht das Gebiß durch. — II. Durch-: es durcharbeiten ꝛc., ſo daß es knirſcht, ſ. zer-k.: Die durchknirſchten und durchbebten Cirkaſſier. Klinger 10, 175. — Empōr-: auf-k. (1): Mit giftigem Grimme | knirſcht ſie [die Natter] empor. Sch. 33a, fährt knirſchend empor, ſo auch mit „ſein". — Ent-, intr. (ſein): knirſchend entfahren: Dem Mund entknirſcht ein grauſer Fluch. — Er-: 1) intr. knirſchend erſchallen, ſich hören laſſen: Die Körner .., die am Strand | des Meeres unter mir e. Freiligrath 1, 27; Vor Wuth e. — 2) tr. (veralt.): knirſchend erdrücken, gewöhnl. zer-k. Ryff Th. 28. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Einen Fluch heraus-, hervor-k. [2c], und intr. (ſein): Der Fluch knirſchte zwiſchen den bleichen Lippen hervor ꝛc.; [Die Erde] reißt ihre tiefen Spalten grauſend auf und knirſcht das Mordgerüſt hinunter [verſchlingt es knirſchend]. G. 9, 229; [Die Pferde] knirſchen den Hafer herunter. Tieck NKr. 2, 38 u. übertr.: Er war ſo gehetzt, daß er auch dieſe Abfertigung hinunterknirſchte [verſchluckte, knirſchend hinnahm]. Palleske Sch. 1, 346; Er knirſchte den boshaften Einfall, der ſchon den Zaun der Zähne durchbrechen wollte, wieder herunter oder nieder ꝛc.; Knirſchet er die Schläfe hindurch [durchbohrt ſie knirſchend]. V. Ov. 2, 259 ꝛc. — Nāch-: z. B. (vgl. nachfluchen ꝛc.): Mit leiſen Flüchen | knirſcht ihm nach der tiefbeſchämte Balz. Neithard 39. — Ver-: knirſchend verbeißen oder verſchlucken, bezwingen: Seine Wuth ver-k. — Zer-: knirſchend zermalmen, auch übertr. auf den Geiſt, das Herz: ſie durch etwas ſchwer auf ſie Drückendes gleichſam zermalmen, ſo daß ſie durch eigne Kraft ſich wieder zu erheben unfähig ſind, ſo nam. theolog. = im höchſten Grade ſeiner Sündhaftigkeit bewuſſt und reumüthig: Wenn der Leu .. einem Stier .. das Genick zerknirſcht. B. 160b (ſ. ab-k.); Sein hart Gebiß zerknirſcht er [der Hengſt]. Freiligrath Ven. 22; Jene Träume, die der Welt | unüberwindlich ungeheure Laſt | auf eine Menſchenbruſt z–d wälzen. G. 13, 251; Ich erkannte den großen Fehler, den ich begangen hatte, und war recht innerlich zerknirſcht. 19, 70; Um uns mit großen Gedanken vertraut zu machen, zu verbannen, was zerknirſcht. 27, 461; 33, 74; Daß du mich „zurknirſchet" haſt .. Darum fürchte ich mich für Deinem Zorn und „zurknirſche" mich ſelbſt, daß ich Deinem Gericht zuvorkomme. Luther 1, 37a; Gott wird das Haupt ſeiner Feinde „zurknirſchen" [zerſchmeißen. Pſ. 68, 22] 470b; Ein betrübtes Herz und „zurknirſten" Geiſt tröſten und aufrichten. Mattheſius Luth. 116a; In meinem „zerknirſten" Geiſte. Prof. 184; Die Elende, die ſich, | zerknirſcht von Reue, Scham und Selbſtverachtung | zu Ihren Füßen krümmt. Sch. 293a ꝛc. Dazu: Er iſt in eine Art von Zerknirſchung gefallen. G. 9, 45; Voll Scham und Zerknirſchtheit. Keller gH. 4, 197.

Knirzel, m., -s; uv.: (mundartl.) Überbein (ſ. d. u. Knorren, Anm.) — **Kniſp-en**: ſ. knoſpen. — -ern: ſ. knabbern, Anm. u. kniſtern.

Ge-kniſter, n., -s; uv.: das Kniſtern. Die brennenden Blätter flogen hinauf mit ... G. Heine Verm. 1, 70; Gelehrter Griffel G. Rückert Mak. 2, 232; Funken-G. Spindler J. 1, 216 ꝛc.

Kniſt(e)rig, a: ſo beſchaffen, daß es kniſtert: Kniſtriges Rauſchgold ꝛc.

Kniſtern, intr. (haben): mit hellerm Ton knaſtern, ein feines Geräuſch hören laſſen von der Art, wie der naſſe Docht eines Lichtes, wie Salz im Feuer, wenn die in die Kryſtalle eingeſchloſſene kleine Menge Mutterlauge verdampft und die Kryſtalle unter kleinen Exploſionen zerſprengt; wie Reiſig im Feuer; wie gefrorner Schnee unter den Tritten; bewegtes Rauſchgold u. ä. m., vgl. knirſchen, knittern, z. B.: Das Feuer .. war niedergebrannt, einzelne Kienäpfel kniſterten noch und ſprangen. Alexis H. 1, 1, 199; Des Feuers Macht .., die k–d bald das dürre Reiſig faſſt. Chamiſſo 4, 54; G. 1, 230; Da piſpert's und kniſtert's und fliſtert's. 158; Kniſterte [vgl. kniſpern; ſ. knabbern, Anm.] das Mäuschen in der Ecke. 2, 79; Die Zähne kniſterten mir [von dem Sande]. 14, 48; Es kniſtert eben, | als wär's ein Weiberſchuh. 7, 62; 72; 24, 73; K. die Birkenſtämme im Ofen. Grube 54; Der getretene Schnee kniſtert [tr.] und heult die ſonderbarſten Melodien. 58; Äpfel, die anfingen zu braten und unter .. K. und Pfeifen ꝛc. Hackländer Hdl. 1, 99; Ein unſäglich leiſes Zirpen und K. Heine Verm. 1, 243; Lied. 260; Reiſ. 4, 22; Rom. 212; Spelz, der in der reifenden Dürre wie vor leiſen Geiſterfußtritten kniſterte. Kinkel E. 390; Gekniſtert und geſpritzt haben bisweilen des Mannes Schreibfedern. Mattheſius Luth. 74a; Fühlt das Eis unter ſich k. und wanken. Prutz Muſ. 3, 100 ꝛc. Ähnlich: Eine knirrende, kniſpernde Seidenſtickerei. Tieck NKr. 4, 120; vgl. als gemachten Namen eines Vogels: Rauſchekniſterling. W. 34, 298.

Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw., nam.: Áb-, intr. (ſein): von Salz, welches die in den Kryſtallen eingeſchloſſene Mutterlauge durch Verdampfen kniſternd von ſich gegeben: Über Feuer abgekniſtertes Kochſalz. Karmarſch 1, 738, vgl. 2, 469 u. ſo auch tr.: Das Salz a. —

Ent⸗, intr. (ſein): kniſternd entfahren, fortſpringen: Um die Ferſen, | wie vom elektriſchen Glaſ' entkniſterten roſige Flämmlein. V. 1, 90. — Ver⸗, intr. (ſein): kniſternd verſchwinden, z. B. verbrennen: Soviel Birkenſtämme auch im Ofen ver⸗k., ſo wird doch ſein Inneres kaum davon durchwärmt. Kohl (Grube 1, 55) — u. ä. m.

Knitſchen, intr. (haben) u. tr.: mit hellerem Tone knatſchen (ſ. d. u. knetſchen, knautſchen), quetſchen, nam. in Zſſtzg.: Zer⸗, tr.: zerquetſchen, jetzt gw. zerknirſchen: Mit Steinen zerknitſchet. Garzoni 743b; Körner mit dem Nagel z. Reichart Gart. 3, 80; Pfeffer . . ganz, oder ein wenig zerknitſcht und nicht rein gepulvert. Ryff Sp. 76b; Zerknitſche ein wenig in einem Mörſer. 155a; Ihn mit beiden Händen z. und . . zerſchmettern. Schaidenreißer 76; XI.; Dein niedrig Herz, zerknitſchten [zerknirſchten, ſ. d.] Geiſt. Waldis Pſ. 20b, 2; Zerknitſchet und zerkneten. 79, 10.

Knitt, -el, -en ꝛc.: ſ. Knütt ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Knautſch, geknitterte Falte: Daß Rafael in ſeinen Gewändern die K. der vorangegangenen Bewegung erkennen ließ. Waldau N. 3, 274 ꝛc. — **-erig**, a: 1) knitternd, kniſtrig, knatterig. — 2) zerknittert, voller Knitter: Das k–de Band aufplätten. — 3) gw.: Gnitt(e)rig, im höchſten Grade reizbar und ſich leicht zu ärgern geneigt, vergnittert (ſ. d.).

Knittern, 1) intr. (haben): mit hellerem Tone knattern (ſ. d.), kniſtern ꝛc.: Die Bretter an der Thüre k. Auerbach Barf. 2; Und's Holz im Ofen knittert. Claudius 4, 88; Ich höre k. und krachen. G. 6, 339; Knurren, K. und Knarren [des Schnees]. Goltz 1, 56; 51; Er fühlte nach ſeinen . . Papieren in der Taſche, merkte an ihrem K., daß ſie noch darin ſeien. Immermann M. 1, 265; In ihrem friſchen, weißen und k–den Zeuge. Keller LvS. 509; Wohin der Fuß trat, da knitterten die Glasſcherben. Klencke Parn. 1, 23; Der Kerze letzte Todesſtrahlen knitterten. Rückert 1, 184; Der Atlas knittert. Thümmel 2, 4; Des Ofens Flamme knittert. V. 4, 154 ꝛc., vgl. knitterkalt. — 2) tr.: Etwas knautſchen (ſ. d.), doch ſo, daß die entſtehenden Falten kleiner und zahlreicher ſind, als bei „knautſchen“, vgl. „krünkeln“, das mehr das Hervorbringen (krummliniger) Runzeln als (gradliniger) Falten bez., doch greifen die Wörter in einander über: Die erſten Bogen konnten als gerollt und geknittert kaum geleſen werden. G. 6, 441 ꝛc., häufiger in Zſſtzg., auch intr., ſ. zer⸗k. Dazu: Knitterer. G. 4, 56. — 3) refl., meiſt: Sich gnittern, in fortwährend gereizter Stimmung ſein und ſich ärgern, ſo auch in Zſſtzg.: Sich ab⸗, ſich aus⸗g. und im Partic.: Vergnittert (vgl. vergeizt ꝛc.) und noch ſtärker: zergnittert ſein, ſ. zer⸗k.

Anm. 1) Tonw., ſ. knattern ꝛc., vgl. ahd. gnêtan, knîtan, reiben ꝛc. — 2) wohl zu 1, wie das ſinnvrwdt. „knällen“ zu „knallen“, doch ſ. u.: zerknötern, eig. „knöterig“, voller Knötchen machen. — 3) vgl. das zu 1 erwähnte ahd. Zeitw., gleichſam: ſich reiben.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗ [3]. — Āūf⸗ [1], intr. (ſein): knitternd in die Höhe fahren, empor⸗k.: Von ſeinem Schlage knittern die hellen Funken auf. Uhland 347. — Āūs⸗, Ent⸗ [2]: die Knitter aus Etwas ausmachen, das Zerknitterte glätten: Holte ein Papier hervor, entknitterte es. Gutzkow R. 7, 490. — Ver⸗ [2]: voller Knitter od. knitterig machen: Der lange, verknitterte Rock. Auerbach Leb. 1, 104; Schreibt auf einem . . verknitterten, ungeleimten Papier. H. 9, 336; In den verknitterten Spitzen der Kreſpine. Immermann M. 4, 220 ꝛc., ſ. auch [3]. — Zer⸗ [2]: ſtärker als ver⸗k.: Durchblättert und zerknittert er das Wörterbuch. Börne 4, 2; Briefe in der Hand z., mit Füßen treten. Engel 7, 255; Das rückſichtsloſe Schickſal, wenn es die reichen Garben trifft, zerknittert nur das Stroh ꝛc. G. 3, 200; Das Z. des Papiers. 15, 202; 23, 93; Die Serviette, die er zornig zerknitterte. Gutzkow R. 6, 392; Während er eine Cigarre nach der andern halb anrauchte und dann zerknittert wegwarf. 4, 191; Sein zerknittertes Halstuch bügelte ihm die Magd friſch auf. 2, 193 ꝛc.; Seine Hände zerknitterten den breitrandigen Hut. Höfer B. 209; Das ganze Volk, zerknittert wird's, | auf daß er's unterjochen kann. Platen 6, 17 ꝛc. Nbnf.: [Das Billett] iſt noch ganz zerknötert. AWall Bill. 250. Auch intr. (ſein): knittrig werden: Nimm dich mit dem Kleid in Acht! es zerknittert (od. knittert) ſo leicht ꝛc., auch ſ. [3]: Gegen ein ſo freies und geſundes Weſen um ſo bittrer, als dies mit ſeinem krankhaften und zerknitterten im hellſten Gegenſatz war. Enſe Rahel. 1, 24 ꝛc. — Zuſámmen⸗: [2]: Knitterte das Blatt achtlos zuſammen. Lewald W. 1, 251; Er faltete den . . zuſammengeknitterten Brief wieder aus einander. Stahr Rep. 3, 261.

Knōbel, m., –s; uv.; ⸗: Knob⸗Lauch (ſ. d.)

Knöbel ꝛc.: ſ. Knebel, nam. 7 u. 8.

Knöchel, m., –s; uv.; –chen, Knöchlein; ⸗: 1) knorrige Hervorragung an Hand⸗ und Fußgelenken, vgl. Knöbel und Knorren: Das Bein, vom Schenkelknorren (Trochanter) bis zum äußeren oder Wadenbein⸗K. Burmeiſter gB. 2, 104; Der K. der linken Hand iſt mir von fliegender Gicht plötzlich angeſchwollen. Forſter Br. 2, 650; Hand und K. ſchön umglänzt | von gelben Bernſteinſchnallen. Freiligrath 1, 167; In der Gegend der Fuß⸗K. Hackländer Stillfr. 2, 191; Die mit dem K–n der umgekehrten Hand auf das klirrende Fell lostrommelte. Heine Verm. 1, 230 ꝛc. — 2) knöcherne Würfel: Laſſt die K., laſſt die Karten. Freiligrath 1, 167; Mit K–en ſpielend. G. 31, 128; 140 ꝛc.; Die Spiel⸗K–chen. 30, 430 ꝛc., vgl. ſprchw.: Runde Hölzer [Kegelkugeln] und viereckige Knochen | haben manchen Mannes Geld zerbrochen, ſ. knöcheln.

Anm. Gleichen Stamms mit Knochen (mhd. knoche, ſo noch bei Friſch), wohl mit der Grundbed. des Knorrigharten; vgl. Knocke, Knagge, Knaſt 2 ꝛc., ferner bair. Knacken oder Nacken = Knochen und in Bedeut. ſchweizr.: Der Bynoggel. Gotthelf Sch. 102; bynoggeln (knöcheln, würfeln) 280, vgl.: Der Noggel, Menſch, knotig an Geſtalt, wie an Betragen. Stalder. — Nbnf. (vralt.): Im Knüchel und Gewerb der Hand. Garzoni 361a; Ein Paar Bundſchuh bis über die Knichel. Lorsn. Frankf. Chron. 485 ꝛc.; Bis unter die Knöchſel im Waſſer. Alexis H. 1, 1, 275. — Verſch., doch nicht immer genau geſchieden: Das Knöchel, kleiner Knochen, z. B.: Weil das K., welches dem Erbſenbein entſpricht, mit dem Ferſenbein verwachſen iſt. Oken 4, 27; Ob dieſes echte Knochen ſind . . . oder nur Zwiſchenknöchel. ebd. ꝛc., wie denn die gw. Vrkl. Knöchlein, K–chen ſowohl zu K. als zu Knochen gehören.

Knöchel-er, m., –s; uv.: 1) Einer, der knöchelt, Würfler. — 2) wie „Knochenmann“ ſcherzh. Bez. des Todes: Wir tanzen hinein mit dem Knöchler | einſt voll Jubel den Kehraus. Langbein 2, 272; VWeber 2, 172 ꝛc. — **-n**: 1) intr. (haben): mit Knöcheln ſpielen, würfeln: Geraucht, gekartelt und geknöchelt. Auerbach Leb. 2, 111; Alexis H. 2, 2, 240; Um einen Mantel ſitzen ſie im Kreis, | drauf würfeln ſie; er ſelbſt auch iſt der Preis, | der Mantel Chriſti drum ſie haſtig k. Freiligrath Garb. 21 ꝛc. So auch Zſſtzg. wie bei würfeln (ſ. d.), ſpielen ꝛc.: In den Glücksbuden werden Gewinne ausgeknöchelt, es wird darum geknöchelt, ſo daß ſie Dem, der den beſten Wurf thut, zu Theil werden (verſch. 2); Hab' und Gut im Würfelſpiel in einer Nacht ver⸗k. Gutzkow Zaubr. 3, 159 ꝛc. — 2) tr. in einzelnen Zſſtzg., z. B.: Der Major knöchelte ein kaltes Huhn aus. Gutzkow Zaubr. 2, 216 (ſ. ausbeinen, verſch. 1), und übertr.: Dem Manierierten und Ausgeknöchelten. Derſ. (DMuſeum 1, 2, 451). — Man meine, ſie könne nicht Drei zählen, aber er hab's doch herausgeknöchelt, daß ſie eine Tochter Eva's ſei. vHorn rhD. 2, 252, es herausgefunden, gleichſam wie die Knöchelchen aus dem ſie umgebenden Fleiſch ꝛc.

I. **Knóchen**, m., –s; uv.; Knöch⸗lein, ⸗elchen; ⸗: die harten im Innern des thieriſchen Körpers ſich findenden und in ihrer Geſammtheit das Skelett (Gerippe) oder Gerüſt desſelben bildenden, aus Knorpel und Knochenerde — welches zum größten Theil phosphorſaurer Kalk iſt — beſtehenden Theile, vgl. Bein 1: Alle Wirbel⸗ oder Rückgratthiere haben K., doch nennt man die weniger harten, mehr knorpligen K. der Fiſche gewöhnlich Gräten (ſ. d.); Stark von K. ſein, ſtarke K. haben; Einem die K. im Leibe entzwei ſchlagen; Seine K. ſchonen, träge bei körperlicher Arbeit ſein, Nichts ordentlich anfaſſen; Nichts als Haut (ſ. d. 1c) und K. ſein ꝛc.; Naß bis auf die K., ſcherzh. Übertreibung ſt.: bis auf die Haut (ſ. d. 1q) ꝛc.; Die K. und Knöchelchen des Arms. G. 19, 24; Nicht ein Beinchen ließ er zurück, kein Knöchelchen übrig. 5, 210; 215; Du nicht faul, läſſeſt alles Fleiſch aufkaufen . ., daß . . kein K. mehr zu nagen iſt. Sch. 107a ꝛc.; Pulveriſierte K. zur Düngung, ſ. K.⸗Mehl ꝛc.; Einſt aus unſern K. | wird ein Rächer auferſtehn. Platen 6, 16, in der gehobnen Rede gewöhnlicher: Gebeine.

Anm. S. Knöchel 2 und Anm. — Ungw. Verkl. der Mz. Knöcherchen. Bodenſtedt 2, 378, vgl. knöchern 1.

Zſſtzg. unerſchöpflich, z. B. nach den verſch. Thieren: Affen⸗, Gänſe⸗, Hühner⸗, Hunde⸗, Kalbs⸗, Menſchen⸗, Pferde⸗, Tauben⸗K. ꝛc.; ferner nach den verſch. Körpertheilen, wozu ſie gehören, vgl. die von Bein, die aber mit Rückſicht auf die Bed. 2 von Bein in manchen Fällen nicht üblich ſind, z. B. gw. nur: Die Arm⸗, Hand⸗, Finger⸗, Fuß⸗, Zehen⸗K., dagegen z. B.: Backen⸗, Bruſt⸗, Naſen⸗Bein oder ⸗Knochen, Jenes mehr in der Sprache der Anat., Dies in der des gw. Lebens, während bei den nach der Geſtalt und ſonſtigen Merkmalen bez. ſowohl in der Anat. als im gw. Leben die Zſſtzg. mit „Bein“ die üblichern ſind, z. B. Apfel⸗, Kahn⸗, Kanonen⸗, Keil⸗, Pflugſchar⸗, Schien⸗B. ꝛc., ungw.: Von Schien⸗K. junger Hirſche. V. Ant. 1, 320, und ſo bez. Flügelbein die flügelförmigen Fortſätze des Kopfkeilbeins, während es ganz gw. in einer Beſchreibung des Ausbeinens (Scheibler Kochb. 6) heißt: Man löſt dann vorſichtig die Haut von dem Rücken⸗K. ab. . . Dann löſt man die Flügel⸗K. aus ihren Wirbeln, durchſchneidet den Steiß⸗K. ꝛc. Wir haben hiernach nur noch wenige Zſſtzg. zu erwähnen: Āās⸗: wie „Aas, Luder“ ꝛc., Schimpfw., nam. für ein gemeines Weibsſtück, — nach Wurm auch burſchik.: eine Tabackspfeife mit Horngeſtell (?). — Hāūpt⸗: ſ. Zwiſchen⸗K. G. 29, 192 ꝛc. — Márk⸗: Mark enthaltend: Mit in den Kauf gegeben, wie der ſchöne M., den der Fleiſcher, wenn er mit ſeinen Kunden zufrieden iſt, ihnen unentgeltlich in den Korb ſchiebt. Heine Rom. 306. — Röhr(en)⸗: röhrenförmiger Knochen, auch „Röhrbein“. — Spríng⸗: nach Campe = Schiffbein, ſ. Ferſenbein. — Tödten⸗: Todtenbein. — Wírbel⸗: Wirbelbein. G. 36, 241. — Zwíſchen⸗: der zwiſchen Haupt⸗K. eingeſchoben iſt: Dem Menſchen wie den Thieren iſt ein Z. in der obern Kinnlade zuzuſchreiben ꝛc. G. 36, 224 ff. — u. ä. m.

II. **Knóchen**, tr.: nur in Zſſtzg., vgl. beinen I, z. B.: Den entnervten und entknochten Balg. Muſäus Ph. 3, 110.

Knóchenhaft, a.: knochenartig: Eine mehr knorpelals k–e Maſſe.

Knöcher-icht, a.: im höchſten Grade mager, ſehr wenig mit Fleiſch bekleidet: Der Wagen, | der mit knöchrichten Mähren karrt. V. 4, 53. — **-n**: 1) a.: aus Knochen beſtehend oder gefertigt, beinern (ſ. d.) und knöchericht: K–e Nadelbüchſe; Die Zeit, wo der froſtige Gaſt, | wo mit k–em Arme das Alter uns faſſt. Geibel J. 7; Prutz W. 59 ꝛc.; bei Friſch „knöchen“, vgl. beinern, Anm. — 2) tr. und intr. (ſein) in der Zſſtzg.: Ver⸗: zu Knochen oder knochenhaft machen und — werden, vgl. verknorpeln, verknorren ꝛc.: Während alle ſeine Theile bei den Enalioſauren vollſtändig verknöcherten. Burmeiſter gB. 1, 206; Die öffentlichen Anſtalten verknöcherten unter dem Drucke vorgeſchriebener Denkweiſe. Gentz 1, 5; Nach ſovielen Verknöcherungen und Verſteinerungen ihrer nächſten Lebensbedingungen. Gutzkow R. 4, 16; Das alte noch gar nicht durch Verjährung zum Recht verknöcherte Unrecht wieder aufzuheben. Kohl Irl. 1, 50; Zum v–den Konſervatismus. Schuſelka Vorſchr. 256; Ein ſtarrer Formalismus, der die Zöglinge verknöchert ꝛc.

Knóchig, a.: 1) in Zſſtzg., ſo oder ſo beſchaffene Knochen habend: Dünn⸗, fein⸗, zart⸗k.; Derb⸗k.; Jene grob⸗k–en Bergpferde. Tſchudi Th. 621; Stark⸗k–e Pferde. 25; Den ſchwer⸗k–en germaniſchen Stämmen. Kohl Südr. 2, 31 ꝛc. — 2) ohne Zuſatz = ſtark⸗, derb⸗k.: K–e Männer. Keller LvS. 210; Mügge Norw. 104; Eine derbe k–e Hand. Prutz Muſ. 1, 72; Den ſtarken k–en Kopf. 3, 361; W. 15, 250; Ein ſtarker knochichter Mann. Höfer B. 62 ꝛc., ſ. Knorr, Anm. — Auch = knochenartig, z. B.: Eindruck ſelbſt auf die knochigten Theile. Lavater 1, 62; Er zierte unſre [der Buckligen] Rücken mit einem knochigten Gebirge. Zimmermann Nat. 55 ꝛc. — **Knöchſel**: ſ. Knöchel.

Knóck-e, f.; –n. — **-en**, m., –s; uv.: zuſammengedrehtes Bund Flachs (ſ. Kaute 2): Den Flachs, in zierlich gedreheten K–n. V. 2, 18; Wir drehn | dich [o Flachs] in ſaubre K–n. 3, 133 ꝛc., auch: Den K–n

Wolle, | den will ich zupfen. Droyſen Ar. 3, 321. — -en, tr.: in Knocken drehn: Den Flachs k. (oder „knullen"). Schütze; Brem. Wörterb. Vgl. auch Anm. zu knieen und Knorr. — -s, m., -es; -e: ein Schlag, Knuff, ,,Knur'' (vgl. engl. knock): Da ward eur Spott euch ſelbſt ein herber K. V. Sh. 2, 514.

Knödel, m., -s; uv. — f.; -n; -chen: 1) Kochkunſt: Kloß, nam. Mehlkloß: Aus Kaſſerollen ſchoß man itzt | anſtatt der K. Bomben. Blumauer 2, 187; Sind dieſes Jahr | die K. in Schwaben gerathen? Heine Verm. 1, 201; Schwäbiſche K-n. Lut. 2, 151; Die ſchwäbiſchen Nudeln und Knötel. Muſäus Ph. 2, 104; Fleiſchpudding und K-n. Paalzow Th. 1, 171; Oberdeutſche Brotklöße (Knetl). Rumohr Kochk. 72; Der Öſtreicher hat ſeine K. und Strudel, der Baier ſeine Dampfnudeln, der Würtemberger ſeine Spätzle und Knöpfle. Ule Nat. 4, 424a; Wenn ſie Das nicht merken, ſo können ſie mehr verdauen als K-n, es iſt gar zu grob. Zelter 6, 46 ꝛc. Dazu verſch. Arten, z. B.: Bieſt=K. (ſ. Bieſt II.), Brot=, Leber=, Mehl=, Speck=K. (Kohl E. 1, 219; Steub DTr. 1, 41), ſ. Schm. — 2) getrocknete und gebackne Holzbirne, Hutzel. — 3) Bergb.: K., Knötel, hühnerei=große Zwitterſtufe.

Anm. S. Schm.: Der Knoden: 1) Knoten. — 2) Knöchel (vgl.: Die Werber . . kurzweileten mit Knoden oder Koten. Schaidenreißer 2a, mit der Randbem.: Spiel mit den Knoden oder Kotten iſt vor der Zerſtörung Trojä in Brauch geweſt). — 3) Knollen, Mehlkloß ꝛc. — Vgl.: Solche Hörner ſind knöderecht, haben viel Knöpf ꝛc. Stumpf 609a.

Knóll, m., -s; 0: 1) Koventbier (ſ. d.). Fiſchart B. IVa. — 2) Knollen. — -en: 1) m., -s; uv.; Knöllchen; =: derbe rundliche Maſſe (ſ. Knorren), z. B. ſolche Anſchwellungen und Auswüchſe an thieriſchen u. Pflanzenkörpern; Bot.: eine rundliche Wurzel, die auf der Oberfläche den Keim treibt, ſo z. B. die Kartoffeln und manche ähnl. Pflanze (ſ. Anm.); auch eine Schnecke: Der K., Bulla rapa, kaum 2" lang, ſehr bauchig ꝛc. Oken 5, 490; Hüttenw.: die noch nicht ausgepauſchten Schlacken ꝛc.: Ein K. [Knauſt] Brot; Ein K. [Klumpen] Wachs; Ein K. [Knaſt] Holz; Daß deinem Joſt die K. [Anſchwellungen der Drüſen oder Mandeln] wieder vergangen ſind. Claudius 3, 113; Breccienmaſſen. Sie liegen als K. oft koncentriſch anzuſehen. G. 40, 281; Wie er dann jedes Auge der Kartoffel . . ausbohrte und dann den K. noch einige Male rechts und links drehte. Kohl A. 1, 178; Die ſchöngekerbten K. [Kartoffeln] . . Ein Knöllchen. V. 3, 210 ꝛc., auch übertr.: Die groben K-n. Keiſersberg Poſt. 35; Solche vierſchrötige Trollen, K-n und Stollen. Fiſchart ꝛc., ſ. V. Sh. 2, 626; Ein roher grober Knoll. W. 12, 74, vgl. Knauſt (ſ. Knaſt, Anm.), von einem derben klotzigen (ſ. d.) Menſchen. Auch Zſſtzg., z. B.: Brot=K.; An jedem Erd=K. oder Hügel. Arndt E. 171; Die Feuerſtein=K. Burmeiſter Gſch. 258, ſ. knollig; Das Tabacksknöllchen, das er im Munde kaute. Auerbach Dicht. 1, 15; Auf einem Wald=K. [Holz=K., Knorren]. Alexis H. 2, 2, 73; Von einem alten Wurzel=K. zum andern herabſpringen. Kohl A. 2, 56 ꝛc. — 2) tr., Bäcker.: Den Brezelteig k., den zerbröckelten zu einer derben Maſſe, zu einem Knollen zuſammenkneten, und übertr.: Jemand, nam. ein Kind k., ab=, an=, durch=k. oder =knudeln (ſ. Anm.), derb anfaſſend, gleichſam knetend herzen. — Ferner in Zſſtzg. auch intr. (ſein): knollenartig anſchwellen: Von den Mühen ſind ja die Nieren ſchon mir aufgeknollt. V. 3, 190 ꝛc. — -ig, a.: knollenhaft, Knollen habend oder in Form von Knollen: Der Feuerſtein kommt .. in unregelmäßigen, in k-en Stücken . . vor. . . Dieſe Feuerſteinknollen. Karmarſch 1, 774; Meerſchaum . . in unregelmäßigen k-en Maſſen. 2, 626; Mit dicken k-en Perlen. Gutzkow 11, 333 ꝛc.; auch in Zſſtzg. nam. mit Zahlen: Nuß der Backenpalme meiſt zwei=k. Oken 3, 691 ꝛc.; ferner auch übertr. wie ,,klotzig'' (ſ. d.), z. B.: Ein Ungeheuer .., | ſo zottig, täpſig, k. G. 2, 73; Bärenhaft k. Matthiſſon 146 ꝛc.; Das koſtet k-es Geld, ſehr viel, maſſenhaft.

Anm. Der (in Mecklenb. auch: die) Knolle (mhd. Knolle), häufiger: Der Knollen, von knallen, ſ. d. Anm. und vgl. III Ball, Anm. u. vgl.: Knollet und knollend Pulver ꝛc. Büchſenmeiſter 6 u. o.; doch ſpielen verwdte Stämme hinein, ſo entſpricht z. B. in Mecklenb. das plattd. Knudel, das ſich an ,,Knödel'' anſchließt, und dazu das dem hochd. „knüllen" entſprechende Zeitw. „knudeln", vgl. kneten und Nudel und in oſtprieſ. Mundart: Jack und Dock [Tuch] toknutzelt [zerknautſcht, zerknüllt]. Frommann 4, 122, wozu man Benecke 1, 855a und das dort Angeführte halte. — Vgl. auch: Knullen nach Nemnich Flachsknoten (ſ. d.) und die Kornelkirſche, z. B.: Miſpeln, Knullen, Datteln, Wein. Brockes 9, 153, wo wohl die eingemachte Kornelle gemeint iſt.

Knópf, m., -(e)s; Knöpfe; Knöpfchen, lein; =: ein an Etwas haftender oder befeſtigter runder oder rundlicher, derber Körper, nam.: 1) wie die Nbnf. ,,Knauf'' (ſ. d.) eine runde oder rundliche Anſchwellung oder Hervorragung an dem Ende oder der Spitze eines Gegenſtandes, doch mit dem Unterſchiede, daß Knauf mehr der gehobnen Rede angehört und im Allg. nur die größern Knöpfe bez. So kann alſo K. in allen bei ,,Knauf'' angegebnen Anwendungen ſtehn, doch heißt es hochd. z. B. nur: K. (nicht: Knauf) einer Stecknadel; Einen ſuchen wie einen Nadel=K., ſchwzr. Gufen=K. Gotthelf Sch. 335 ꝛc.; ſo wird in der Entomologie Capitulum durch K. oder Knöpfchen, nicht durch Knauf gegeben, z. B.: Die Antennen ſtehn auf Knöpfchen; Die Springkölbchen, die Rüſſel endigen in Knöpfe ꝛc. So auch (Anat.) K. oder Capitulum, abgerundeter Gelenktheil eines Knochens. Ferner z. B.: Der K. [der Kanone]. Garzoni 658a = Traube; Sollen dich die Dohlen nicht umſchrein, | muſſt nicht K. auf dem Kirchthurm ſein. G. 3, 98 (ſ. Krone 13); Der krönende K. des Stabs. L. (Danzel 504); Er hing die Zügel an den K. der Schoßkelle. Rank Achtſp. 1, 11; Glücklich, weil wir nicht überglücklich ſind, | wir ſind der K. nicht auf Fortuna's Mütze, | noch die Sohlen ihrer Schuhe. Schlegel Haml. 2, 2; Solche Hörner ſind „knöderecht", haben viel Knöpf ꝛc. Stumpf 609a; Wo er zuviel [Blei in die Kugelform göſſe], würde ein Knöpflein herauswachſen. Zinkgräf 2, 33 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 2) (ſ. 1) derartige Theile an Pflanzen, ſ. Samen=, Blüthen=K.; Knöpfe, die Theile, woraus eine Springkapſel beſteht und in welche ſie zerſpringt, wie ſie denn nach der Zahl dieſer Theile zwei=, dreiknöpfig heißt; ſo zuw. ſtatt Knoſpe, z. B.: Die Knöpfchen, die noch halb geſchloſſen ſtehn. Brockes 1, 96; Wenn ſie [die Lilie] den Knopf entſchleußt. Gryphius Gd. 611, beſonders an holzartigen Gewächſen die zu Ende der mildern Jahreszeit ſtärker gewordenen Augen, die im Winter im Wachsthum inne halten und im folgenden Frühjahr ſich zu eig. Knoſpen ausbilden, ſ. Körner Sch. 4, 242; ferner: Verkürzt ſich die umhüllte Spindel zu einer Kugel, ſo iſt es eine gehäufte Blüthe oder ein K. Oken 2, 44 ꝛc. Daher in vielen Zſſtzg. (ſ. d.) als Pflanzennamen. — 3) im Allgm. veralt. ſtatt Knoten, z. B.: Beißen alle gordiſche Knöpf auf. Fiſchart B. 49a; Weber=K. Garg. 287a, doch noch übl. (Schiff.): Knoten ſowohl zur Verbindung zweier Tau=Enden, als auch zur Verdickung des Endes von einem Tau, mit vielen verſch. Arten, ſ. Zſſtzg. — 4) am häufigſten, urſprünglich kugel=, jetzt aber gw. ſcheibenförmige Körper, die an Kleidungsſtücke genäht werden, um, in gegenüberſtehende Löcher (,,Knopflöcher'') gebracht, die Kleidungsſtücke zu ſchließen oder zu befeſtigen und dieſelben, aus den Löchern herausgebracht, offen oder los zu machen, zuw. auch als bloße Verzierung: Der K. iſt ab, muß angenäht werden; Metallne, überſponnene Knöpfe ꝛc., ſ. Zſſtzg.; Soviel gegeſſen haben, daß man ein paar Knöpfe ſpringen laſſen muß (ſ. u.), weil Einem ſonſt das Zeug zu eng iſt; Denn hat man noch immer den K. auf'm Beutel (ſ. d. 1). Claudius 1, 137, vgl. Schütze; Wenn dann aber der Wind kühl weht, thut man einige Knöpfe ein [knöpft den Rock dichter zu]. Gotthelf G. 356; Es iſt abſcheulich, was ich für Zeug mache, wenn ich an ein Frauenzimmer ſchreiben ſoll; es iſt, als wenn mir alle Knöpfe abgeſchnitten wären [ſo daß das Zeug herunterfällt und ich alle Hände voll zu thun habe, um mich einigermaßen anſtändig zu zeigen]. Lichtenberg (Forſter Br. 1, 673); Jetzt hat ſie's recht getroffen und jetzt iſt ihr der K. aufgegangen [der ihr gleichſam den Verſtand verſchloß]. Spindler Stadt 1, 34; ähnlich: Der junge Erwin, der hatte auch ſolche Knöpfe [Schrullen], es war ihm nirgend wohl. G. 34, 218. Vgl. die freilich ſinnverſchiedne wortſpielende plattd. Ra.: Knöpe [d. i. Knöpfe] haben, ſtatt: Knepe [d. i. Kniffe]. Andrerſeits aber bez. die Ra.: Knöpfe haben, Geld haben, mit Bezug auf die nam. früher bei wohlhabenden Landleuten übliche Sitte, angeöhrte Geldſtücke ſtatt der Knöpfe zu tragen: Da der Alte Knöpfe in der Lade und gute Freunde bei der Hand hatte. Höfer Leb. 12, ſ. Frommann 6, 118; Schütze 2, 306 und burſch.: Knöpfe ſpringen laſſen (ſ. o.), Geld ausgeben. Vollmann. — 5) (ſ. 1) nach der Ähnlichkeit ein rundlicher Körper, nam.: a) Kochk.: Kloß (ſ. d. 4 und Knödel): Der hat ja die Knöpfle mit dem Meſſer verſchnitten. Auerbach D. 1, 451; Vom Pudding, den man in Oberdeutſchland einen Knopf nennt . . . Jener kleinern Knöpfe, welche unter dem Namen von Klößen oder Kneteln ziemlich allgemein in Gebrauch ſind. Rumohr Kochk. 110; Ule Nat. 4, 424a. — b) mehrere rundliche Schnecken, z. B.: Das glatte, gelbe (oder Bruſtlatz=) Knöpfchen, Cypraea globulus; Das gekörnte (oder Korn=) Knöpfchen C. cicercula ꝛc. — c) an den Schießſcheiben der Raum zwiſchen der Pinne (ſ. d.) und dem erſten ſchwarzen Ring. — 6) Hutmach.: Abſatz an der Walktafel, woran ſich der Rollſtock ſtützt, ſo daß er — gleichſam wie durch einen Knoten gehalten, ſ. 3 — nicht weiter laufen kann. — 7) Weber. (vralt.), ſ. 2 u. Samen=K.: Der Barchet . . ohne Ahnen (ſ. d. II) oder Knöpf, ſo vom Samen herkommen. Garzoni 624a; Ob auch irgend ein K. oder Webbruch oder ſonſten einiger Mangel daran [an dem Tuch] iſt. 846b. — 8) veralt. = Knollen ꝛc., zur Bezeichn. eines groben, rohen Kerls ꝛc.: Darüber der K. alſobald erzürnet. 556a und wortſpielend (ſ. 2): Das iſt ein gut edel Land, von welchem ſo ſchöne Roſen ſo früh herkommen; wir haben allhier (zugleich auf ſeine Mönch deutend) Sommer und Winter Anders nicht als Knöpf. Weidner 203 ꝛc.

Anm. Ahd. chnoph, chnopf, mhd. knopf in Bed. 1 und 3, wie ahd. chnuphan, chnupfan, knüppe, knüpfen. Nbnf. Knauf (ſ. d.) und knäufen u. z. B.: Am Sattelknoff. Zinkgräf 1, 139. — Als Bſtw. zuw. (mundartl.) mit Uml.: Knöpflöcher. Stilling 1, 22; Knöpfnadel ꝛc. Vgl. andre mit ,,kn'' anfangende Wörter, z. B. Knubben, Knorr, Knoten ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpfl., z. B. nach dem Stoff: Blech=, Blei=, Glas=, Gold=, Holz=, Horn=, Knochen=, Meſſing=, Metall=, Perlmutter=, Silber=, Stahl=, Zinn=K. ꝛc.; ferner nach dem Ggſtd, woran ſie ſich befinden, z. B. ſ. [1]: Degen=, Flaggen=, Kanonen=, Nadel=, Sattel=, Säulen=, Stock=, Thurm=K. ꝛc., u. nam. nach den Kleidungsſtücken: Chemiſett=, Handſchuh=, Hemd=, Hoſen=, Kleider=, Livree=, Rock=, Weſten=K. ꝛc. und zuw. eine Perſ. (ſ. u.: Kamaſchen=K.), ferner z. B.: Altwēiber= [3]: ein zum Schiffsgebrauch untauglicher Knoten. — Bāūer= [3]: gewöhnlicher, einfacher Knoten. — Bīſam=: 1) [5]: Biſamkugel, ſowohl ein knopfartiges Biſambüchschen (Friſch), als auch Biſampillen (Adelung). — 2) [2]: Centaurea moschata. — Blǖthen=: Knoſpe (vgl. frz. bouton): Da die Blüthenknöpfe wieder quellen. Uhland 512. — Bōīreep= [3]: zur Befeſtigung des Boiereeps an den Ankerhals. — Brúſtlatz= [4; 5b]. — Dêgen=: [1], übertr.: Ein alter deutſcher D. Pröhle Z. 93 ꝛc., vgl. Degen 2 u. dazu: Guter altdeutſch degenknöpfiſcher Herr. Simpliciſſimus 1, 6. — Dórn= [2]: Neurada procumbens. — Dróſſel=: (weidm.) der knorplige Knoten an der Luftröhre beim Edelwild. — — Fállreeps= [3]: in der Mitte eines Taus in gleichen Entfernungen als Halt für Hand od. Fuß angebracht, nam. am Fallreep eingeflochten. — Fêder= [2]: Lagoecia. — Gold=: ſ. o.; auch [2] Artemisium dracunculus und Verbascum blattaria. — Gǘrtler=: vom Gürtler aus Meſſingblech gefertigt. — Hácken= [2]: Calligonum. — Háls= [3]: doppelter Wand=K. mit doppeltem Schild an Halſen, Marsſchoten ꝛc., ,,doppelter Schild= od. türkiſcher Knopf''; [4]: Hemd=K. am Hals ꝛc. — Hánd=: Hemd=K. am Handgelenk. — Húrzel=: mundartl. Hutzel= od. Schnitzbrot. Frommann 4, 473. — Kamáſchen=: ſ. o.: Kein K. iſt im Dorf, noch weniger der Mann dazu. Hebel 3, 307 ꝛc., auch: Ihn, wie die Kamaſchenknöpfe behaupten, zu ſeinem Handwerk, d. i. zum Kriege tüchtig zu machen. Schwegler Jahrb. 1, 1062, die auf den Gamaſchendienſt beſonders Gewicht Legenden ꝛc. — Kêhl=: 1) [5] Kehlkopf, Adamsapfel. — 2) [2] Hydrangea. — Kórn= [5b]. — Krēūz [3]: der Knoten an einem Wand=K., wenn die drei Enden desſelben nicht zuſammengebindſelt, ſondern durch einander geſteckt ſind. — Lēib-: [3] ein Bullienſtich an einem Zolltau, das dazu dient, einen Mann auf den Topp eines Maſts ohne Wanten hinaufzuhiſſen. — Mǘck-: das Korn od. Viſier an einer Kanone, Sichtkorn (an Gewehren Mücke). — Múſter-: z. B. der bei einem Packet Knöpfe als Probe und Muſter nach außen gebundne: „Ein wahrer Ausbund [ſ. d.] von Chriſtenthum“ … Auf welchem Packet iſt er denn ein ſolcher M.? König Mar. 1, 69. — Nōth-: ſchweizr.: Wenns an den N. kommt [im ſchlimmſten, im Nothfall, ſ. d.], z. B. Gotthelf G. 309. — Nāhband-, Rēef- [3]: Knoten, wie er beim Reefen, wenn der einzureefende Segeltheil ſchon auf die Rah geholt iſt, mit den beiden Enden eines jedes Reefſeiſings um Segel und Rah gemacht wird. — Rōſen- [5b]: Art Kugelſchnecke Bulla aplustre. — Rōth- [2]: Cercis canadensis. — Sāmen- [2]. — Schāūermanns- [3]: 1) Fallreeps-K. = 2) Wand-K. — Schíld- [3]: mit einem Schild, ſ. Hals- u. Waſſer-K. — Schnābel-: in einen Schnabel ausgehnder Kopf, z. B. eines Stocks. G. 29, 228 ꝛc. — Stópper- [3]: ein an das Ende der kurzen Tauſtropper angebrachter Knoten. — Táljereeps- [3]: an das Ende eines Taljereeps angebracht. — Wánd- [3]: am Ende eines Taues, damit es nicht durch ein Loch durch kann. — Wánttau- [3]: zum Zuſammenknüpfen eines durchſchoßnen od. gebrochnen Wanttaus. — Wáſſer-: [3]: Wand-K. mit einem Kreuz-K. — Wêber- [3]. — Wīēſen- [2]: Sanguisorba — u. ä. m.

Knöpf-eln, intr. (haben) u. tr.: leicht knüpfen, bändeln (ſ. d. u. Zſſtzg.), knöteln (ſ. d. u. Zſſtzg., wie auch knöpfen u. Zſſtzg.): Der Kutſcher knöpfelte an ſeiner Peitſche. Gutzkow Bl. 1, 468 ꝛc.; Sie fing an, meinen Schafpelz auf-zu-k. Simpliciſſimus 1, 369; Ihr könnt meinethalben euren Galgenſtrick ver-k. und verbandeln [verheirathen], wo ihr wollt. Kurz Sonn. 38 ꝛc. Vgl. das mundartl. „knüppern“ (knüpfen, Anm.).

Knópfen, intr. (haben): ſ. knoſpen. — 2) tr. in Zſſtzg.: Be-k., mit einem Knopf verſehn, nam. im Partic.: Ihren goldbeknopften Stab. DMuſeum 1, 2, 18; Das ſilberbeknöpfte Rohr. OLudwig Himm. 310 ꝛc.; Beknöpfet. Philander 1, 27. Ggſtz.: Ent-k.: des Knopfes berauben: Der entknopfte Stock.

Knöpfen, tr.: mittels Knöpfe und Knopflöcher Etwas zu- od. (ſ. binden 3f) aufmachen; ſo befeſtigen, einſchließen oder löſen ꝛc.: Die Hoſenträger, die Sprungriemen an die Hoſen (an-)k., von den Hoſen (ab-)k.; Die Hoſen feſt-, ſie los-k.; Briefſchaften knöpft er aus dem Wams. Freiligrath SW. 6, 154; Die Beine in knappe Gamaſchen geknöpft. Hettner gR. 2; Während er den .. Rock über einander knöpfte. Prutz Muſ. 2, 336 ꝛc. Auch intr.: Knöpfe, die nicht mehr k. [ſich nicht mehr k. laſſen]. G. 3, 54 ꝛc. Vgl. knüpfen. — Bralt. auch ſt. knoſpen (ſ. d. u. ent-k.).

Zſſtzg. vgl. die von binden ꝛc., z. B.: Áb-. — Án-. — Āūf-: das Zugeknöpfte (ſ. d.) aufmachen: Zieht die Schöße der Weſte nieder, knöpft auf und zu. Engel 7, 257 ꝛc.; Sich a. [ſeine Kleider a.], ſ. ent-k., auch übertr. u. bildl.: Hat er die Taſchen erſt aufgeknöpft [Geld herausgerückt, vgl.: Den Knopf auf dem Beutel haben]. Mügge Norw. 1, 92 ꝛc.; Nun, ſo knöpft eure Ohren auf! [hört richtig, paſſt auf]. Höfer B. 210; Arnim Sch. 1, 14 ꝛc., ſ. Knauf. Eine lebhafte Jugend, die ſich gegen einander aufknöpfte und ein talentvolles aber ungebildetes Innere hervorkehrte. G. 22, 336, ſich nicht verſchloß, ſondern ohne Rückhalt und ungebunden hingab und zeigte; Das allzu Aufgeknöpfte [Ungebundene], Studentenhafte der Manier. Stein 2, 170; Nun fing der böſe Feind auch an, allmählich ſeine Haut aufzuknöpfen [ſich zu enthüllen]. JP. 15, 84; Lege dich an des Vaters aufgeknöpfte [dir geöffnete, offen ſtehende] Bruſt. 21, 101 ꝛc. — Be-: ſ. beknopfen. — Ēīn-: zu-k.: Sie knöpft ihm ſchnell das Röcklein ein. Hebel 2, 157; Zſchokke 8, 8 ꝛc., ſ. hinein-k.; übertragen: Sich einzuknöpfen und ſteif aufrecht zu halten. Keller LvS. 3. — Ent-: auf-k.: Kommt, entknöpfet mich! (Er reißt ſich die Kleider ab). V. Sh. 3, 236. Veraltet ſtatt entknoſpen: Sobald e–d ſie [die Roſe] aufſtehet aus ihrem Lager grün und neu. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 41). — Hinēīn: knöpfend hineinthun, ein-k.: Nun konnte [an das Ohr als Bammel ꝛc.] hinangeſchnallt und hineingeknöpfet werden, was dazu paſſt. JP. 2, 71. — Ver-: zu-k. u. — falſch knöpfen. Campe. — Zū-: knöpfend zumachen od. ſchließen, ſ. den Ggſtz. auf-k., eig. und übertr.: Wer das erſte Knopfloch verfehlt, kommt mit dem Z. nicht zu Rande. G. 3, 244; Mann mit zugeknöpften Taſchen, | dir thut Niemand 'was zu lieb. … Wenn du nehmen willſt, ſo gieb. 2, 256; Zugeknöpft bis ans Kinn [kein Geld herausrückend]. Alexis H. 2, 1, 167; Der Norddeutſche bedächtig, phlegmatiſch, zugeknöpft [rückhaltend ꝛc.]. Gutzkow Unterh. 2, 2, 377a; Hatte ein geiſtvolles lebendiges Auge, ſchien mir aber zugeknöpft, wie man zu ſagen pflegt, bis unter den Hals. Hausbl. (56) 1, 191 ꝛc. — Zuſámmen-: knöpfend zuſammenſchnüren ꝛc.: Ich knöpfte meine Weſte enger zuſammen [vor Hunger]. Thümmel 7, 10 ꝛc.

Knöpfig, a.: mit Knöpfen verſehn, ſ. beknopft: Was gürtſt die Kutt mit knopfecht Stricken? Fiſchart B. 24a; Seinen viel-k–en groben Rock. Mügge Kromw. 1; Das ſilber-k–e Rohr. OLudwig Himm. 5 ꝛc., ſ. Knopf 2 und Zſſtzg. von Knopf, nam. Degenknopf.

Knóppe, f.; –n: bei Oken die Zunft der Stengelgröpspflanzen, dazu: Flügel- und Kappen-K–n.

Knópper, f.; –n; -: eine knopf- oder knotenartige Hervorragung, doch allgm. hochd. nur: 1) K–n ſind Auswüchſe, die durch den Stich eines Inſektes auf den Kelchen verſchiedener Eichenarten entſtehen. … Man braucht ſie ihres großen Gehaltes an Gärbſäure wegen .. in der Färberei und zum Gärben. Karmarſch 2, 450; Unter dem Namen „unnatürliche oder gemeine K–n“ kommt eine Art Galläpfel vor, welche ebenfalls durch den Stich einer Gallweſpenart, aber in die junge Eichel (Frucht) von Quercus robur und sessiliflora entſtehen. Knapp Techn. 2, 529; Die orientaliſchen oder natürlichen K–n, auch Valonia oder Eckerdoppen [ſ. d.] genannt, ſind keine Wucherungen durch Inſektenſtiche, ſondern die natürlichen Fruchtbecher von der auf den griech. Inſeln wachſenden Quercus aegilops. 530, vgl. Oken 3, 1543 und 5, 855 ff.; Nbnf. Knupper. — 2) die knorrigen Theile des Knopper- oder Zain-Eiſens, ſ. d. und vgl. Knopperhammer, ferner: Das Eiſen, ſo erſt aus dem knoperten [knorrichten?] Bergwerk gebrochen, iſt nichts Gutes, es komme dann der harte Hammerſtreich darauf. SClara (Wackernagel 3, 1, 926) ꝛc. — -n: ſ. knabbern, Anm.

Knōre, f.; –n: Botan.: bei Oken die Zunft der Blumenbeerer, und dazu: Farben-, Flügel-, Kugel-, Lappen-, Laub-, Miſtel-K–n.

Knórpel, m., –s; uv.; –chen; -: ein weißer, glatter, elaſtiſcher Theil des Thierkörpers, minder hart als die Knochen, an deren Enden er ſich findet und in die er in vielen Fällen erhartend übergeht: K. des Ohrs, der Naſe; Den K. abnagen, zerbeißen; Ein gequetſchter K. von Naſe. L. 6, 518; Die Knochenſubſtanz iſt zuſammengeſetzt aus dem K. und der ſ. g. Knochenerde ꝛc. Karmarſch 2, 441.

Anm. Nach der knuſprigen Beſchaffenheit benannt, vgl. knabbern, Anm. und ahd. chrustula, crospel, mhd. krostel, krustel, kros. Veralt., mundartl. Nbnf.: Knorbel. Garzoni 352b; Knörbel. 3. Moſ. 8, 23; 14, 14; Knörpel. V. Sh. 3, 558; Dieſer Fiſch hat einen .. Knürſpel anſtatt der Rückgrat. Ryff Th. 225; Knirpfel. 210; Art [Fiſche], die für den Rückgrat einen „knorßpel“ hat. Eppendorf 115; Aus einer Kruſtel. 212; Kamm [des Hahns], welcher weder Fleiſch noch Kroſtel iſt. 202; Kroſtelbein. 205.

Zſſtzg. vielfach, z. B. nach dem Ort ꝛc.: Bánd-: deſſen Gewebe mit fibröſer Maſſe untermengt iſt, Faſer-K. — Brúſt-. — Gelénk-. — Hérz-: Bruſt-K. — Nāht-: an den Knochenrändern, die ſpäter in Nähten zuſammentreten. — Nāſen-. — Ohren-. — Ríng-: der einen dicken Ring bildende zweite Knorpel am Kehlkopf. — Ríppen-. — Zwíſchen-: zwiſchen andern Theilen, z. B.: Die Z. der Wirbel u. ä. m.

Knórpel-haft, a.: knorpelartig. — **-ig**, a.: knorpelhaft, viel Knorpel enthaltend: Die allermeiſt erdig-k–e Braunkohle. Burmeiſter Gſch. 269; Das Ohr .. an den knorplichen Flügeln geſchwollen. Winckelmann 198a ꝛc. — **-n**: 1) tr.: knabbern (ſ. d., Anm. und Zſſtzg.). — 2) intr. (ſein) und refl.: zu Knorpel werden, doch gw. nur in Zſſtzg., eig. und übertr., z. B.: Ēīn-: Die in alte Formen eingeknorpelte Welt. Klencke Parn. 2, 149; Daß einige Meinungen im Laufe des Lebens allmählich in die Seele ſich eingeknorpelt haben. Rumohr Kochk. 182, damit gleichſam verwachſend ſich feſtgeſetzt ꝛc. — Über-: ſich mit Knorpel überziehn. — Ver-: vgl. verknöchern: Zahlreiche kurz-cylindriſche Knochen verbinden ſich durch Verknorpelung zu einer wagerecht geſtellten Säule. Burmeiſter Gſch. 399 ꝛc.

I. **Knórr**, m., –en; –en; Knörrchen, lein; -. — **-en**, m., –s; uv.; -: rauhe und zackige, derbe, feſte und knotige Hervorragung an Etwas und dann auch: Etwas mit ſolchen Hervorragungen, vgl. die ſinn- und ſtammverwandten Knaſt, Knauſt, Knollen, welches Letztere jedoch eine nicht ſo harte Maſſe in einer mehr oder minder regelmäßig runden Form bez., vgl.: Die Wurzelknollen einer Kartoffelſtaude und: Die Wurzel-K–en einer Eiche. Heine Tr. 12; Ein K. oder Knollen, Knauſt Brot; Die Knollen [oder Drüſenanſchwellungen] am Hals und: Die K. [der Wirbelknochen] ſeines Halſes ſind dermaßen an einander vergleicht [in einander gelenkt], als ob es ein Bein wäre. Ryff Th. 58; 59; Sein Gehörn iſt uneben mit vielen K–n. 8 ꝛc., nam. oft = Knöchel (1), zumal der Füße: G. 5, 191; 25, 107; 29, 228 ꝛc., ſ. Knoten I, 7; Schenkel-K–en (Trochanter). Burmeiſter gB. 2, 104; Knörrchen, bei einigen Anatomen = Gelenkhügel ꝛc.; ferner = knotiger Auswuchs am Holz oder Knaſt (ſ. 2.), ſo auch das Stumpf-Ende eines abgeſchlagnen Aſtes und: ein durch viele knotige Wirbel ſehr feſtes und derbes, ſchwer zu ſpaltendes Holz: Einen knorrig verkrüppelten Baum. .. An dem alten K–en. Kurz Sonn. 439, — ganz ſo wie das eig. plattd. Knubben, die L. Nath. 2, 5 zuſammenſtellt: Nur muß der K. den Knubben hübſch vertragen, | nur muß ein Gipfelchen ſich nicht vermeſſen, | daß es allein der Erde ſei entſchoſſen. Ugw. dagegen von den (regelmäßigen) Knoten eines Strohhalms, Rohrs ꝛc. Adelung (ſ. Knöterich). Übertr. aber wie „Knaſt“ (ſ. d.) auch auf Perſ., z. B.: Leider lebt dieſer hartnäckige K–en. Freytag DW. 7; Wieder auf den alten Kerl, den Hofmann, zu kommen, ſo hat der ſteife K–en die ganze kalte Nacht draußen zugebracht. Goltz 1, 283 ꝛc. — Ferner wohl nach der Ähnlichk. mit dem Holz-K–en (Bergb.) feſte das Spalten hindernde Ädern in Schieferbrüchen; ferner (Klempn.): Eiſenſtange mit rundem Knopf zum Rundſchlagen bauchiger Ggſtde ꝛc.

Anm. Mhd. knorre, knurre, vgl. die Anm. zu Knaſt und: knarren, knurren, mit der Nbnf.: Die Zähne knorr'n daher. Garzoni 881a; Wegen ſeines neidiſchen Knorrens über ſeine Mithunde. Rabner Br. 8 und ferner z. B.: Die teutſche Sprache ſo hartknarrend, ſchwer, blöckig, armſelig und knörrig. Schottel 67; Haut und Bein | von alten Mannen grob und knorret [knorrig]. HSachs G. 2, 57; Knocket und knorret. 54 ꝛc.

Knórr-en: 1) tr.: mit Knorren verſehn, doch gw. nur im Partic.: Hebt den Stab, den vielgeknorrten. Reithard 292; Wie du dem geknorreten Palmdorn vertrauſt, | trau ich .. meiner knotigen Fauſt. 319 = knorrig. — 2) intr. (ſein) in Zſſtzg.: Ver-: knorrig werden: Verknorrte Eichen. Körner Sch. 3, 324; Die veräſteten, zackigen, verknorrten Geſetze. Goltz 3, 434. — 3) ſ. I. Anm. — **-icht**, **-ig**, a.: einem Knorren ähnlich (knorrenhaft) oder viel Knorren enthaltend (ſ. Geknorrt), eig. und übertr.: Einen knorr'gen Aſt. Freiligrath Ven. 9; Der iſt ein knorriger Bengel und ein Unkraut obenein, ſo Eins verdirbt ſo bald nicht. Goltz 1, 61; Kann das Fallen eines Roſenblatts im Schlafe ſtören, wie ſollte er behaglich auf der Freiheit ruhen, die ſo knorrig iſt. Heine B. 353; Lut. 2, 134; Ich war damals ein geſundes ſchlankes Bäumchen und bin itzt ein fauler knorrichter Stamm. L. 12, 550; Darauf ſtehen ſie ſo ſtorrig und knorrig. Luther 6, 130a; Bei den ſtörrigen, knorrigen, halsſtarrigen verdammten Jüden. 8, 129b; An der knorrichten Eiche. V. 1, 50; 2, 152; 3, 121; Einen knorrigen Klotz mit derbem Keile zu bewältigen. Ant. 2, 272; Hagbüchne Knaſterbärte derb und knorrig. W. 34, 271 ꝛc.; Mit viel knörrigen Äſten und Zweigen. Luther SW. 61, 399, ſ. Knorr, Anm.

Knörrich, m., –(e)s; –e: Knöterich (ſ. d.).

Knórz, m., –es; –e, Knörze; Knörzchen, lein; -: Knorren: Ihre Säge, welche leichtlich mag einen Anſtoß an einem K. bekommen. Garzoni 863b; Du biſt ein grober K. ꝛc. — Dazu: **Verknórzen**, intr. (ſein): verknorren: Die einfachen Striche verſchnörkelt, verknorzt. Grimm 1, LIII. — **Knórzig,** a.: knorrig: Beſtieg den k—en Baum. Eul. Schneider (Monatbl. 1, 571b).

Ge⸗knóſp, n., —es; 0: das Knoſpen und eine Geſammtheit von Knoſpen. Baggeſen 5, 138.

Knóſpe, f.; —n; Knöſpchen, lein; —n⸗: 1) Botan.: K., Gemma, iſt der durch die Rinde gebrochne, aber noch in ſeinen Blättern ſteckende Schoß oder Zweig. Oken 2, 29 ꝛc., ſ. Zſſtzg. und vgl. Auge 12i, Knopf, Knoten; Eine Pflanze hat oder bekommt, gewinnt K—n; Es drängt ſich K. an K.; Die K. entfaltet, entwickelt, erſchließt, öffnet ſich, bricht auf; Die Roſe drängt ſich aus der K., durchbricht die K. ꝛc. a) ſo auch von etwas in ähnlicher Form Anſchwellendem und nam. übertr. (ſ. Blüthe 1g und Blume 3 ꝛc.): Kaum konnten wir in unſrer kalten Zone das lange verſprochene Aufbrechen der K. unſrer Kunſt vor Ungeduld erwarten; jetzt entfalten ſich die zarten Blätter und ehe ſie ganz erſchloſſen ſind, drückt ſie ein neuer Froſt. Gervinus Lit. 5, 157; So bricht die K. der Liebe in ihrer größten Schönheit und Beſcheidenheit auf. G. 14, 166; Die lange und ſtreng verſchloſſene K. [der Liebe] war reif. 16, 167; Da Nebel mir die Welt verhüllten, | die K. Wunder noch verſprach. 11, 10; Vielleicht blüht uns in weiter Ferne | ein Glück, das jetzt noch in der K. ſchläft. Platen 6, 47; Der geſchmuckt .. die K. des Mundes mit dem Aufſprung. Rückert Mak. 1, 75; Wie groß war dieſe Welt geſtaltet, | ſo lang die K. ſie noch barg! | Wie wenig ach! hat ſich entfaltet! Sch. 48b; 449a; Ehe der Blitz der Liebe in ihrem zarten Schoß gezündet und die verſchloſſene K. zum vollen Blumenkelch der Luſt entfaltet hat. FSchlegel Luc. 66; [Der Arm iſt] da, wo er die K. des Buſens erreicht, abgebrochen. Stahr Par. 1, 137; Da ſprang die ganze aufſchwellende K. entzwei, in der mir die Zeit in duftenden Blättern aus einander blühen ſollte. Tieck N. 3, 132 ꝛc. — 2) Brauer.: ein durchlöchertes Blech ſtatt des Stellbodens im Stellbottich oder Maiſchſtock. — 3) mundartl. ſ. Schm. und Stalder.

Zſſtzg. unerſchöpfl. nach den verſch. Pflanzen, z. B.: Strauch⸗ und Baum⸗K—n. G. 18, 329; Apfel⸗, Buchen⸗K. ꝛc.; Blumen⸗, Lilien⸗, Nelken⸗, Roſen⸗, Veilchen⸗K. ꝛc., ferner nach dem ſich daraus Entwickelnden, nach dem Stande: Wurzel⸗, Stengel⸗ oder Zweig⸗ und End⸗K—n ꝛc., ſ. Oken 2, 30 ff.; Schacht Baum 79 ff.; ferner z. B.: Áchſel⸗: eine in der Achſel eines jungen Blatts entſtehnde, einen neuen Zweig bildende Stamm⸗K. — Blátt⸗: worin der Zweig verkümmert und nur die Blätter ſtehn bleiben. — Blǖthen⸗: Stamm⸗K., die ſich als Blüthe entwickelt, ſ. Frucht⸗K. — Brūt⸗: Knoſpen, welche ſich von der Mutterpflanze löſen und zur neuen Pflanze heranwachſen. — Énd⸗: das Ende eines Stamms oder Zweiges bildend. — Frúcht⸗: die obern Stamm⸗K—n, welche Blüthen treiben, im Ggſtz. der untern, gw. nur Zweige treibenden, der „Holz⸗K—n". — Hāupt⸗: Ggſtz. Neben⸗K. — Hólz⸗: ſ. Frucht⸗K. — Īgel(s)⸗: eine Pflanze, Spargarium. — Līebes⸗ [1a]. — Līeder⸗ [1a]: Dicke L—n grünen | hier vom Wipfel bis zum Grunde. Eichendorf Lärm 9. — Nāch⸗: nachſproſſende Knoſpe. Rückert 6, 316. — Nêben⸗: Ggſtz. Haupt⸗K. — Púrpur⸗: Knoſpe einer Purpurblume. V. 3, 59. — Rōſen⸗: ſ. o., auch z. B. als koſende Bez.: Roſenknöſpchen, ſüßes Mädchen. H. 8, 254. — Sāmen⸗: im Ggſtz. zur Blüthen⸗K. ꝛc. — Stámm⸗: Ggſtz. Wurzel⸗K. — Trāg⸗: Früchte ꝛc. tragend. Merck's Br. 2, 128 u. ä. m.

Knóſpen, intr. (haben): Knoſpen treiben, ſich knoſpenhaft geſtalten und entwickeln (auch übertr., ſ. H. R. 7, 61 ꝛc. und vgl. blühen 6 und 7) und zuw. tr. = k. machen (ſ. H. 15, 161), wie auch unperſ.: Das k—de Gezweig. J. 171a; Die Freuden des Lebens, | ſie k. ihm alle. Chamiſſo 4, 190; Wie die Liebe knoſpet und welkt in einem Augenblicke. Gervinus Sh. 1, 275; Näher aber knoſpete ſchon die Hoffnung vielblumiger Lilienſtengel. G. 18, 333; Wie Tauſende ſind vielleicht, | die die Blüthen k. [tr.]. H. 15, 161; Der Weinberg knoſpt. R. 7, 22; Unſre Schweſter iſt noch klein, | noch knoſpet nur ihr Buſen. 61; Aus ſchlimmer Thaten | gleich ſchlimmen Folgen keimt des Beſſern Einſicht. | Des Beſſern Einſicht knoſpt zur That des Beſſern. | Der ſchönen Knoſp' entblühn des Wohlſeins Halme. Koſegarten Rh. 1, 141; Zu einer Zeit, wo die Reformation noch ſchüchtern knoſpete. Monatbl. 1, 576; Stets knoſpet's im Laub. Platen 4, 33; Es knoſpet roth und golden | der Blume Pracht und Duft. Tieck Gſ.N. 1, 108; Da knoſpete der Kranz. Uhland 232; V. Od. 7, 119 ꝛc. — Mundartl. Nbnf.: Ich ſah die Blumen knopfen. Erlach Volksl. 3, 114; 1, 54.

Zſſtzg. vergl. die von blühn, z. B.: Áb⸗, tr.: (Gärtn.) die Treibreiſer der Bäume beſchneiden, „abkniſpen" (abknipſen), — ſeltner intr.: Der Nelkenſtock hat (oder iſt) abgeknoſpet, mit ſeinem Knoſpen zu Ende. — Ǟūf⸗: ſich als Knoſpe entwickeln, knoſpend empor⸗ oder aufblühn, ſ. ent⸗k.: In den letzten Tagen des Märzes, wo des Frühlings jugendliches A. in ſeine volle Pracht übergeht. WHumboldt 3, 183; Eine a—de zarte und heilige Jugendliebe. Keller gH. 1, 27; Der Frühling ſtreckt ſich mit ſeinen üppigen treibenden Säften auch durch meine a—de Seele. JP. 9, 171 ꝛc. — Be⸗: mit Knoſpen verſehn, Ggſtz. ent⸗k.: Reich beknoſpet. Brockes 2, 37; Die Tannen blühn, | beknoſpet all mit Roſen. Schwab 2, 380. — Ent⸗: 1) intr. (ſein): a) ſich knoſpend entfalten, aufblühn: Ein kindliches Mädchen, noch lange nicht zur Jungfrau entknoſpet. Zſchokke 1, 283; In der erſten Entknoſpung der Jugend und Schönheit. W. 22, 234 ꝛc., ſ. entknöpfen. — b) mit Dat.: knoſpend entſprießen: Tulpen entſchließen ſich, es entknoſpt die Roſe dem Dornbuſch. H. 9, 136 ꝛc. — 2) tr.: a) e. machen (ſ. 1a): Zephyr entknoſpte | alle Blumen vor ihrem Fuß. Brinckmann 1, 201 und refl. (= 1a): Es entknoſpeten .. ſich wieder Geſundheitsröslein auf den Lilienwangen. VWeber 2, 402. — b) der Knoſpen berauben, ſ. ab⸗k. und als Ggſtz. be⸗k., vgl. entblüthen ꝛc. — Entgêgen⸗: Wenn ich die Mai'n in unſerm Garten rings | dem Pfingſtfeſt röthlich ſeh e. HKleiſt Kr. 150 ꝛc. — Hervōr⸗: Sie knoſpen leiſ' und ſanft hervor. Tiedge Ep. 1, 110. — Um⸗: mit Knoſpen umgeben: Hold umknoſpte Mutterroſe. Baggeſen 5, 130; Von zwei ſtattlichen Bäumen jetzt freilich noch nicht beſchattet, nur erſt umknoſpet. Holtei Nobl. 1, 148 ꝛc.

Knóſp⸗enhaft, a.: knoſpenartig: Dieſe k—e Verſchloſſenheit ihres Weſens. Stahr Weim. 395; Jenes K—e des Haupts der Medicäerin. Par. 1, 139 ꝛc. — **⸗enthum,** n., —(e)s; 0: Knoſpenhaftigkeit: Weibliche Blüthenvollendung vom K—e unterſcheiden. DMuſeum 1, 2, 134 (Waldau). — **⸗ig,** a.: knoſpenhaft: Schüchterner, | roſen⸗k—er Mädchenkreis. V. 3, 6 ꝛc. — Bergb.: K—es Erz, mit runden Erhöhungen auf der Oberfläche.

Knölchen, intr. (haben) und tr.: (ugw.) knöteln, Knötchen (ſ. d. und † Chen) machen: Die Mannsperſonen fingen eher an zu k. als zu trenſeln. Möſer Ph. 1, 56.

Knōte, m., —n; —n; —n⸗: 1) ſ. Knoten, Anm. — 2) burſch.: verächtl. Bez. der Handwerksburſchen: Er ward die Blume der K—n. | Die Brüder der Handwerksburſchenſchaft | erwählten zum Sprecher den Kobes. Heine Verm. 1, 208; Fechten im ſchmutzigſten K—n⸗Sinne. Sal. 1, XXI; Jahn B. 75; Klencke Parn. 1, 202 ꝛc. S. außer „knotig" (am Ende) Genoß, Anmerk. — Dazu: Knotenhaft, a.: in der Weiſe von K—n. — Knotenſchaft, f.; —en: Geſammtheit der K—n. Vollmann. — Knotenthum, n., —(e)s; 0: knotenhaftes Weſen; K—nſchaft: Bei jenem Handwerksgruß des ungläubigen Knotenthums. Heine Verm. 1, 55 und Fortbildungen, vgl. Adelthum. — Knotig (ſ. d.), a.: knotenhaft: Dieſen venetianiſchen Juden nun zu einem knotigen, lauſigen Waſſerpolacken erniedrigt zu ſehn. Zelter 2, 62 ꝛc.

Knōteln, Knǒteln, intr. (haben) und tr.: Knötchen machen, ſ. knoten II und knöpfeln, knüpfen: Sie knotelte an ihrem Schürzenbande. Auerbach Dicht. 2, 294 ꝛc.; nam. auch als Bez. mancher (weiblichen) Handarbeiten, z. B. von einer Art Stickerei, wobei man aus dem an das Zeug angenähten Faden eine Schlinge macht, den Faden mehrmals um die Nadel wickelt und mit dieſer wieder durchs Zeug ſticht, wodurch darauf Knötchen entſtehn; ferner Filet (ſ. d.) machen, vgl. Knoten 1 und knötchen; ſeltner = knütten oder ſtricken: Strümpf, an denen ich knottlen ſoll. Brentano Fr. 1, 235, vgl. knüpfen 4.

Zſſtzg. ſ. die von knoten und knüpfen, z. B.: Was den Männern unlösbar bleibt, Das knöteln gewiß die Weiber auf. Willkomm Sag. 1, 214; Da verknötelt ich die Riemen. G. 35, 10 u. ä. m.

I. **Knōten,** m., —s; uv.; Knötchen, lein; ⸗: 1) eine in einem biegſamen Körper durch Verſchlingung der Theile entſtandne Verdickung: K. in einem Faden, Strick, in der Loggleine (ſ. 18); Zwei Endchen Bindfaden durch einen K. zuſammenknüpfen; Sie ſchlingt, bindet, ſchlägt ihr Haar in einen K.; Er bindet ſein Halstuch in einen K.; Sich als Erinnrungszeichen, um Etwas nicht zu vergeſſen, einen K. ins Taſchentuch machen. Gutzkow Lenz 115; Hackländer Hdl. 1, 124; Tieck N. 3, 89 ꝛc., ſ. Einknüpfen; Der Faden verſchlingt, verwirrt ſich zu einem K.; Einen K. binden, knüpfen, machen, ſchlagen, ſchlingen, ſchürzen ꝛc.; auf⸗binden, ⸗knüpfen, ⸗löſen, ⸗ſchlingen, ⸗ſchürzen, ent⸗ſchlingen, ⸗ſchürzen, ⸗wirren ꝛc.; Alexander zerhieb den gordiſchen K., ſtatt ihn aufzulöſen; Ihr ſeid noch der K. von dieſem Bündel Haſelruthen [der die Schwachen Vereinigende und Zuſammenhaltende]. G. 9, 80; Der K. [der umſchlingenden Schlangen] furchtbares Gewinde. Sch. 31a; Sie entſchürzt mit der Hand die ſchlingenden K. V. Ov. 1, 109; Od. 8, 443; Ihre Haare fielen aus dem K. im Nacken ꝛc. Waldau N. 1, 38; Haar .., in einen Flechten⸗K. gebunden. Scherr Gr. 1, 136; Haar⸗K. — So bei weibl. Handarbeiten und in Gewerben, wo es auf kunſtgerechte Verſchlingung und Verknüpfung von Fäden, Seilen ꝛc. ankommt. Wir erwähnen nam.: Knötchen machen oder knüpfen = Filet (ſ. d. und knöteln). G. 24, 8; L. 6, 135; Möſer Ph. 1, 56 ꝛc. Ferner Zſſtzg., z. B.: Kreuz⸗K. der Nähterinnen ꝛc., wobei die Fäden zweimal kreuzweiſe in einander verſchlungen werden; Bindet es mittelſt eines Fiſcher⸗K—s zuſammen. Karmarſch 2, 851, wie ihn die Fiſcher bei ihren Netzen ꝛc. anwenden; Weber⸗K.; Wald⸗K. (der Jäger); Knopf⸗, Netz⸗, Seil⸗, Zweifels⸗ [vgl. 3] K. u. ä. m., nam. auch Schiff., wo aber Knopf (ſ. d. 3 und Zſſtzg.) üblicher iſt. — 2) oft übertr., von Allem, wo ſich verſch. — ſich verwirrende oder Etwas verknüpfende — Fäden (ſ. d. 4) durch einander ſchlingen ꝛc., z. B.: Müſſen ſich alſo die K., die ſich in meinem Leben auf der Erde geſchürzt haben, indem ſie fortlaufen, wieder aufſchlingen. Abbt (Mendelsſohn 5, 296); Die verworrnen K. | des wild verknüpften Sinnes löſt er leicht. G. 8, 96; Löſet den K., vor deſſen Entwicklung ich ſchaudre. 5, 82; Es erinnerte ſich durchs ganze Leben das Ehpaar, | daß die geſchickte Hand [des Freiersmanns] den erſten K. geſchlungen. 63; Ich habe noch keinen K. geſehn, der ſich ſo menſchlich ſchön knüpfte. 9, 380; Will ſich wo ein ſchneller K. ſchürzen, | um deſto ſchneller hau ich [der die Vereinigung haſſende Dämon des Kriegs] ihn entzwei. 10, 225; Wie ſoll ich nun | des wunderbaren K—s Räthſelſchlinge, | die euch umſtrickt, zu löſen übernehmen? 13, 333; 181; 194; Der Faden ſeines Schickſals hatte ſich ſo ſonderbar verworren, er wünſchte den ſeltſamen K. aufgelöſt oder zerſchnitten zu ſehen. 16, 289; 18, 261; Klinger Giaf. 544; Wie ſich | der K., der ſo oft mir bange machte, | nun von ſich ſelber löſt! L. Nath. 5, 4; Sch. 600b; O Zeit, du ſelbſt entwirre Dies, nicht ich; | ein zu verſchlungner K. iſt's für mich. Schlegel Sh. 2, 199; Wollt ihr wiederum entſchürzen | den K. dieſes allverhaßten Kriegs? [den Krieg entfeſſeln ꝛc.]. Heinr. 4, 1, 5, 1; Alle 7 Weiſen hätten den K. [ſ. 3] nicht beſſer auflöſen können, als ihn Schach⸗Baham zerhieb. W. 13, 130; Den K. hat das Schickſal ſelbſt gewunden. | Nur wie er aufzulöſen ſei ꝛc. 20, 103; 128; Daß es nicht erlaubt iſt, einen K. durch Dazwiſchenkunft eines Gottes [im Drama ſ. 9] zu zerhauen, ſo lange noch ein natürliches Mittel, ihn zu entſchlingen übrig iſt. 21, 192; 23, 83; Eine Menge ſelbſtgedrehter K. [ſ. 3] und ebenſoviele ſinnreiche Auflöſungen. HBr. 2, 175 ꝛc. Auch in vielen Zſſtzg. z. B.: Der Drachenknote | des Schickſals war zerſtückt. H. 15, 153; Knüpfet ſich kein Liebes⸗K. | zwiſchen Kind und Mutter an? Sch. 54b; Freundſchaft .., die ich in einen ehelichen Liebes⸗K. zuſammenzuſtricken geſonnen bin. W. 22, 334; Der ſich mit einer gewiſſen Lamia in einen Liebes⸗K. verſtrickte, deſſen Auflöſung von einem Herrn .. bewirkt wurde. 18, 109; 12, 253 ꝛc.; Wenn er die Räthſel⸗K. [ſ. 3] glücklich löſt, die ihm aufgegeben ſind. G. 4, 235; Wenn auch nicht die Reformation, ſo würde doch eine andere Hand den deutſchen Reichs⸗K. gelöſt haben, der zu ſchlaff geſchürzt war, um zu halten. Platen 6, 72; Dieſer Schickſals⸗K. iſt dir vorgelegt, | löſe mild und hau ihn ſtreng entzwei. Rückert Mak. 1, 69; Der Zweifels⸗K. [ſ. 3] noch nicht aufgelöſet. Weiſe Maſ. 185; Hamann 5, 276; W. 22, 326; 24, 124 u. ä. m. — 3) oft zur Bez. einer

Schwierigkeit, inſofern man über den K. nicht leicht und glatt fort kann, Einen die Auflöſung u. Entwirrung aufhält (ſ. 2) ꝛc., nam.: Da ſitzt (G. 9, 376; Körner 260b; Lichtenberg 3, 60 ꝛc.), ſteckt (Voigts H. 113; W. 15, 107 ꝛc.), liegt (Bodenſtedt 2, 307) der K.; Dies war ein harter K. Stilling 2, 123; Knötchen zu K. machen. Möſer Ph. 1, 178; Es gehörte wirklich eine ganz eigene Liebhaberei, „K. in Binſen zu ſuchen“ dazu, die Sache ſo außerordentlich ſchwer zu finden und ſelbſt ohne alle Noth einen K. nach dem andern in die Binſen zu knüpfen, bloß um das Vergnügen zu haben, ſie wieder aufzulöſen. W. 24, 64 ꝛc. — 4) inſofern der Knoten des Fadens beim Nähen Alles hält, z. B.: Daß in der Gleichheit unſrer Züge | der ganze K. liege. Nicolai 1, 303, worauf Alles beruht; Wodurch der ganzen Geſchichte der K. platzte. Mundt Mir. 2, 110, vergl.: aus Rand und Band ꝛc. — 5) die Stelle, worin Linien ꝛc. aus verſchiednen Richtungen zuſammenſtoßen, ihr Vereinigungspunkt, ſ. Knotenpunkt, z. B.: Gliederung der Andeskette und ihrer Querjöcher oder Berg-K. Humboldt KlSchr. 1, 39; Anſ. 1, 110; Der Monte Baldo .. ein ziemlich mächtiger Berg-K. Kohl A. 2, 231; Den Urgebirgs-K. von Nubien. G. 3, 297; Wenn es von 4 Eiſenbahnen den Straßen-K. bilde. Liſt (Augsb. Zeit. 1844 S. 2081b); Eiſenbahn-K. ꝛc., ſ. 10 u. 16. — 6) eine ſich knotenähnlich verdickende Stelle in einem Körper, eine — nam. einen Abſatz bildende — Anſchwellung in demſelben, ſ. 7; 8; 11; 13; 14; 20. — An das Vorſtehende ſchließen ſich als beſ. Anwendungen: 7) Anat.: K., Nerven-K., Ganglien (ſ. 5 u. 6); Die Eingeweidnerven entſpringen alle aus 2 langen Stämmen, welche .. unterwegs K. und Geflechte bilden ꝛc. Oken 4, 63, ſo: Grenz-K., eine Kette vom Kopf bis zum Steißbein bildend, dazu: Bruſt-, Hals-, Kreuz(bein)-, Lenden-, Rücken-, Steiß-K., ferner: Zell-K., in der Gegend der obern Hals-K.; Samen-K., worin ſich die Samengeflechte vereinigen; Hirn- oder Gehirn-K., aus dem 2ten Paare der Schenkel des kleinen Gehirns zuſammengeſetzt. — Veralt. (ſ. 6 und Knorren): Auf dem Enkel oder Knoden. Ryff Sp. 175b. — 8) Arzn. (ſ. 6): widernatürliche Anſchwellungen und Anhäufungen krankhafter Maſſen, vgl.: Falke 2, 29ff., wonach dies ſchwankende Wort „Tuberkeln und Skropheln Melanoſen, die Karfunkelkrankheit, Wurmbeulen, Krebsgeſchwülſte, kleine, harte von Druck ꝛc. entſtandne Geſchwülſte und Hautausſchläge in Form knotiger Erhabenheiten“ bez. — Dazu z. B.: Blutader-, Eiter-, Entzündungs-, Gicht-, Hämorrhoidal-, Lungen-K. ꝛc. — 9) Äſthet. (ſ. 2): ein Drama und Epos die Verwicklung, der die Löſung oder Entwicklung des K–s gegenüberſteht: Der K. des Stücks. L. 3, 344; W. 11, 178; 21, 192 [ſ. 2]; Nach wälſcher Spieler Art entwarf ich nur den Plan, | wie unſer K. ſich verdrehn und löſen ſoll ꝛc. LHNicolai 1, 223. — 10) Aſtron. (ſ. 5): Die gerade Linie, in welcher die Ebene einer Planetenbahn die Ebene der Ekliptik ſchneidet, heißt die K.-Linie der Planetenbahn und dieſe Linie, zu beiden Seiten verlängert, bez. am Himmel die beiden K. der Planetenbahn und zwar den aufſteigenden K. ☊, wenn der Planet nach ſeinem Durchgange durch dieſen K. ſich über die Ekliptik oder gegen Nord erhebt, während der andre, von dem er gegen Süd geht, der niederſteigende K. ☋ heißt. In der alten Kalenderſprache heißt bei der Mondsbahn der aufſteigende K. der Drachenkopf und der niederſteigende der Drachenſchwanz. Littrow 796. — 11) Bauk. (ſ. 6): Naſe an den Dachziegeln. — 12) Bergb.: Docht im Grubenlicht. — 13) Bildh. (ſ. 6 u. 19): harte Stelle im Marmor ꝛc. — 14) Botan. (ſ. 6): Läſſt ſich ein Blatt nicht ohne K. und ein K. nicht ohne Auge denken ſo ꝛc. G. 36, 21; Wie ſich viel K. durch ein Rohr zur Reife drängt. Rückert W. 1, 215; Der Feigenbaum hat K. [Augen] gewonnen. Hohel. 2, 13 ꝛc. (ſ. 14; 20). Dazu: Halm-, Rohr-K.; Frucht-K., der unterſte Theil des Stempels, woraus ſich die Frucht entwickelt; Einen Blatt- und Stengel-Fruchtknoten. Schacht B. 257; übertr.: Einzeln nur, zerſtreuet zeigen ſich | des Glückes Fäden, die Gelegenheiten, | die nur in einem Lebenspunkt zuſammen | gedrängt, den ſchweren Früchte-K. bilden. Sch. 341a ꝛc.; Am Wurzel-K., der Übergangsſtelle der Wurzel in den Stamm. Schacht 312. — 15) Landwirth. (ſ. 14): Samengehäuſe des Flachſes. 2. Moſ. 19, 31; Flachs-, Lein-K. und zwar (ſ. Dreſch-Lein): Dreſch- und Kleng- oder Kling-K. ꝛc., vgl. K.-Spreu, auch „Knotte“ f. (Weigand), ſ. Frommann 2, 279; 404 über die z. B. im Henneberg'ſchen übliche Sitte des „Knotten-Streuens“ als eine Art „realer Satire, um nächtliche Beſuche vom Hauſe des Beſuchenden zum Hauſe der Beſuchten dadurch anzudeuten“, vgl. Häckerling. — 16) Mathem. (ſ. 5): K. einer Kurve, Punkt, worin ſich 2 zuſammenhängende Zweige derſelben ſchneiden. — 17) Pferd.: Schwanzwirbel. — 18) Schiff. (ſ. 1 und Knopf 3): auch in Bezug auf die K. der Loggleine als Maß die Entfernung zweier ſolcher K. = $^1/_{120}$ Seemeile, dem Logg-Glas von 30 Sekunden entſprechend, das $^1/_{120}$ Stunden oder $^1/_2$ Minute läuft, daher: Das Schiff läuft 12 K. = macht 12 Seemeilen die Stunde. — 19) Steinſchn. (ſ. 6 u. 13): Stelle von feinerm, härterm Korn als das Übrige in einem Edelſtein, vgl. Knotto Stein. Cimbr. Wörterb. 137. — 20) Weinb. (ſ. 6): die Abſätze, wo ſich die Augen anſetzen und die an ſolchen Stellen zum Verpflanzen abgeſchnittnen Reben, Knot- oder Schnittholz, Schnittlinge, wie auch die zurückgebliebnen Enden, Schenkel oder Stürzlinge, ſ. verknoten 2.

Anm. Ahd. chnodo, mhd. knode, knote, z. B. noch: Der Knote [9] wird ins Stück durch eine fremde Perſon .. hineingewebt. H. Ph. 13, 152; 340 ꝛc.; vgl. lat. nodus und Knödel, Knorren ꝛc. Mundartl. Verkl.: Kein Knötele. Auerbach Barf. 36.

Zſſtzg. leicht zu verſtehn und zu mehren nach den folgenden (vgl. Knopf): Āder- [8] ſ. Aderkropf; Bérg- [5]; Blūtader- [8]; Brúſt- [6]; Drāchen- [2]; Dréſch- [15]; Ēiſenbahn- [6]; Ēiter- [8]; Entzündungs- [8]; Fiſcher- [1]; Fléchten- [1]; Frúcht- [14]; Gebirgs- [5]; Gicht- [8]; Grénz- [7]; Hāār- [1]; Hálm- [14]; Háls- [7]; Hämorrhoidāl- [8]; Hāūpt-: hauptſächlicher Knoten, ſ. Neben-K.: Darauf zerbiß er den Häupt-K., | damit die Schleif gefaſſet war. Rollenhagen Fr. 222; Kléng-, Kling- [15]; Knópf- [1]; Krēūz- [1]; Krēūz(bein)- [7]; Lénden- [7]; Lïebes- [3]; Lúngen- [8]; Nēben-: im Ggſtz. zum Haupt-K., z. B.: Um die ſehr verwickelte Frage nicht durch zu viele Neben-K. zu verwirren. Mendelsſohn 5, 486; Nérven- [7]; Nétz- [1]; Räthſel- [3]; Rēichs- [3]; Rōhr- [14]; Rücken- [7]; Sāmen- [7]; Schickſals- [3]; Sēil- [1]; Stēiß- [7]; Strāßen- [5]; Tāūſend-: Vogelknöterich; Wáld- [1]; Wēber-: [1]; auch Name der Kaulquappen; Würzel- [14]; Zéll- [7]; Zwēifels- [1 und 3] u. ä. m.

II. **Knoten,** intr. (haben) und tr.: einen Knoten ſchlingen; durch einen Knoten verbinden, knüpfen, vgl. knöteln: Während der Junker das neue Leitſeil feſtknotete. Alexis H. 2, 3, 189; Eine Hand .., ſo die zerriſſenen Glieder wieder zuſammenſchnürte und knotete. Dor. 1, Kap. 1; Der Henker knotete die Schlinge. 11; Recht feſt um den Leib [den Strick] geknotet! Droyſen Ar. 2, 56; Iſt es zerriſſen .., | neu es zu k., iſt eitel. CRudolphi NGd. 173; Haare durch einander geſchürzt und geknotet. V. Ländl. 2, 427; Ordnet das .. Haar .. zum geknoteten Wulſt. Ov. 1, 156; Mit geknotetem Garn. 103; Th. 22, 52 ꝛc. Das Partic.: Wenn's ein kornellener [Schaft wäre], wäre er geknotet. Ov. 2, 47, mit Knoten verſehn, knotig. Ferner (ſ. binden 3 f.): Etwas aus einander k., die Knoten darin auflöſen. — Auch m. Uml. = knütten, ſ. knöteln: Die .. Weſte, die mir Ihre lieben Finger ſo geſchickt geknötet haben. Knebel 3, 9 ꝛc. In Zſſtzg. auch Nbnf.: knotigen; vgl. auch „knüppern“ in der Anm. zu knüpfen.

Zſſtzg. wie bei knüpfen, vgl. auch knütten: Áb-: etwas Angeknotetes abmachen. — Án-: Ein Endchen Bindfaden an das Band a. ꝛc. — Āūf-: 1) das Geknotete auflöſen, ent-k. — 2) Etwas knotend in die Höhe binden: Ihr ſchmuckloſes Hauptḥaar, | gleich der Lakonerin aufgeknotet. V. H. 1, 123. — Ēin-: in einen Knoten ſchlingen, nam. in einen verwirrten, ver-k.: Der Band war ſo eingeknotet [mundartl.: eingeknüppert], daß ich, um das Packet zu öffnen, ihn zerſchneiden mußte. — Ent-: einen Knoten löſen, Etwas auf-k. (1): Mein feſſelndes Band entknoteten ſelber die Götter. V. Od. 14, 348; Die Freude an des Dichters künſtlicher Verknotung und Entknotung. HVoß JP. 39. Nbnf.: Entknöten. KlSchmidt Po. Br. 53; Die Entknotigung meiner Geſchichte. W. 19, 348; Wenn dein Liebeshandel .. zu einer fröhlichen Entknotigung gelangen ſollte. 21, 223; 11, 266 und Anm. ꝛc. — Lōs-: etwas Geknotetes losmachen. — Um-: knotend umwinden: Das Ungethüm würde dich in der Umknotung erſticken. Immermann M. 3, 169. — Ver-: 1) zu einem Knoten verſchlingen, ein-k.: Die Treibſchnur an der Peitſche, die ſich verknotet hatte, aufknüpfen. Auerbach Barf. 174; 141; Das hart verknotete öſtreichiſche Räthſel zu löſen. Tag. 26; Verknotungen. Dicht. 1, 256; Momente, die ſich in einen wirren Knäuel verknoteten. Derſ. (DMuſeum 1, 1, 60); Den ſich verſchlingenden und verknotenden Schlangen- und Spirallinien. Kohl J. 2, 216; Dieſen gordiſch verknoteten Strick auflöſen. V. Ant. 1, 281; Ländl. 2, 428 ꝛc. Nbnf.: Betrübnis und Pein | ſoll unſrer Liebe Verknotigung ſein. H. 8, 493 (SDach); Bei bedeutenden Verknotigungen [Knotenpunkten] des Hochgebirgs. Scherr Nem. 2, 142; Waldau N. 2, 6 ꝛc. — 2) (Weinb.) die Knoten (ſ. d. 20) bis auf wenige Augen abſchneiden. — Zuſámmen-: Mit kreuzweis zuſammengeknoteten Wollenfaden. Droyſen Ar. 1, 135; Zuſammengeknoteten Strick. Kohl J. 1, 293; Das würgte und knotete ihn ſo zuſammen. Muſäus M. 2, 28; Sechs mächtiger Löwen zuſammengeknotete Felle. V. Ov. 2, 273 ꝛc.

Knöten-haft, -ſchaft, -thum ꝛc.: ſ. Knote.

Knöterich, m., –(e)s; –e: Pflanzenname, nam. Polygonum und Spergula: K. und wilder Kümmel. Roquette Waldm. 25 ꝛc., mit mehrern Arten: Acker-K. Spergula arvensis („langer Knebel“); Färber-K., P. tinctorium; Garten-K., P. orientale; Gras-K., Scleranthus („Knauel“); Vogel-K., P. aviculare („Knotengras, Tauſendknoten“); Wechſel-K., P. amphibium; Zaun-K., P. dumetorum ꝛc.

Anm. Nbnf. Knörich, ſ. Frommann 4, 174. Vgl.: Solche Hörner ſind knöderecht, haben viel Knöpf ꝛc. Stumpf 609a = knotig und Zerknötern, ſ. knittern.

Knōtig, a.: 1) voller Knoten (ſ. Geknotet und knöterig), eig.: Einen k–en Stab. G. 16, 265; Den knot'gen Stecken. W. 20, 260; 1, 209; K–e Keule. 9, 28; Sch. 709a; Herakles' k–e Wehr. Jacobs Verm. 2, 45; Daß ein alter, verwachſener, k–er Stamm ſich [ich mich] nun noch biegen und ziehen ſollte. Engel 12, 62; Des Eichbaums k–en Kernholz. V. 2, 69; Er hieb ſie mit k–en Riemen. B. 61b; Die k–e [Ggſtz.: weiche] Hand. Platen 4, 23; W. 11, 180; 20, 156; K–e Handgicht. V. H. 2, 211 [„Das knotenreiche Chiragra.“ W. HBr. 1, 24] ꝛc., auch in Zſſtzg. z. B. mit Zahlw.: Mit dem drei-k–en Lendenſtricke. König Leb. 1, 43; Sechzehn-k–e Hörner. Tſchudi Th. 561 ꝛc.; Un-k–e Tau'. V. Ov. 2, 164. Ferner übertr.: Die ſchlangen-k–e Begier, in der du bebteſt, | von ihr dich zu befreien ſtrebteſt. G. 2, 143, die dich wie eine Schlange umwunden ꝛc. Ferner: In Auflöſung der k–en [ſchwierigen, ſ. Knoten 13] Stellen unſers Autors. W. HBr. 1, 32 ꝛc. Ferner auch von Perſ. (ſ. o. Engel 12, 62; V. 2, 69) in Bezug auf ihr derbes Weſen: Mein Mann iſt ein derber, k–er und entſchloſſener Wirth. Möſer Ph. 3, 7, nah grenzend an die immer tadelnde Bed. von „knotenhaft“ (ſ. d. und vgl. Knoll, Knorren, Knaſt ꝛc. auch als Bez. von Perſ., doch ſ. Genoſſe, Anm.). — Veralt. Nbnf. ꝛc.: Knottechte Hörner. Eppendorf 202; Knöttichte Stricke. Luther 5, 259a; Die Zellen alle ſechsknötig von 6 Ecken. Ryff Th. 303 ꝛc. — **-en:** ſ. knoten.

Knúbb-en, m., –s; uv.: Knorren (ſ. d.), auch „Knuppen“. L. Nath. 2, 5. — **-ern,** tr. und intr. (haben): knabbern (ſ. d., Anm.). — **-ig,** a.: knorrig, klotzig, nam. übertr.: Das koſtet k. viel Geld ꝛc. — **-s,** m., –es; –e: Knirps (ſ. d.) und Knups.

Knǖbeln: ſ. knebeln 2.

Knúck(s), interj. u. n.: einen dumpfern Ton als „knack“ bezeichnend, vgl. knups 1 und 2.

Knúff, m., –(e)s; Knüffe (–e); Knüffchen, lein; ein dumpf ſchallender Schlag oder Stoß mit der Fauſt, oft mit dem Nebenbegriff des Heimlich-tückiſchen, vgl. Knups: Es fehlte nicht an Knüffen und Püffen. Keller LvS. 107; Als Dieſer ihm einige verzweifelte Knüffe verſetzte. gH. 4, 260; Kohl E. 3, 200; Die Flegeljahre der Volksherrſchaft .., die nicht ohne Puff und K. abgehen .., aber es iſt doch nur die Ungebärde der erſten freien Jugend. König Kl. 3, 191; Du gabſt ihm mit dem Vogelbolzen einen K. unter die linke Bruſt. V. Sh. 2, 474 ꝛc. — **-eln,** tr.: ein wenig knuffen: Weißt du annoch, wie ich einſt dich knuffelte?

V. Th. 5, 117, vgl. karnüffeln. — **-en**, tr.: Einem Knüffe verſetzen. Auerbach Leb. 2, 26; Du haſt uns lange ſatt geknufft, | man wird dich wider k., Schuft. B. 57a; Freytag Soll 2, 51; Wie die Alte eines der Jungen .. mit der Vordertatze knuffte. Gerſtäcker Miſſ. 3, 104; Höfer Leb. 8; Immermann M. 2, 111; Wenn du einmal eine Frau haſt, wirſt du ſie k. und puffen wie er. Prutz Muſ. 1, 119; Seume Gd. 229; Lahm geknufft. V. Sh. 2, 516; 3, 374; H. 2, 177 ꝛc.; auch ohne Obj.: Knuffte nicht der Schneider .. wie ein Bock? [verlangte drohend Zahlung, mahnte ungeſtüm]. V. 4, 91. — Zſſtzg. wie bei ſchlagen, prügeln ꝛc.: Einen ab- (V. Ar. 1, 112), durch-k., ihn fort-k. [mit Knüffen forttreiben] ꝛc. — **-ig**, a.: derb (vgl. puffig): Laß mich den k–en Ausdruck gebrauchen. Kürnberger Am. 355.

Knüll, a.: beſoffen (ſ. knallen, Anm.): Wilhelm geſtand, er ſei etwas k. geweſen, Holtei Menſch. 2, 52; Vollmann. — **-en**, 1) intr. (haben): ſich beſaufen. ebd. — 2) tr.: knittern, knautſchen, knudeln (ſ. knollen, Anm. und knallen): Drückte und knüllte ihn [den Hut] mit den langen Fingern in die wunderſamſten Formen. Prutz Eng. 1, 108; Wenn ich ein wenig daran knülle, ſo biegt ſie [die Anſpielung] wohl nach mir. V. Sh. 2, 322; Ein Mädchen k. (ſ. knallen 3d). Spate. — Zſſtzg. z. B.: Durch-: z. B. obſcön: Wie ſelbſt Hausknecht' und Maulthiertreiber uns | d. V. Ar. 1, 40. — Ver-: Meinen Hemdkragen nicht zu v. Bucher Nat.Z. 11, 299. — Zer-: Von größern Blättern wird kaum jemals eins vorgezeigt, was man nicht an irgend einer Seite zerknüllt ſähe. G. Br. 359b; Zerknülle das Gemälde nicht! JP. 3, 156; Das [Geſicht] vor dem Spiegel auszuplätten und es mit keinen heftigen Regungen zu z. 1, 191; 3, 128; Ein zerknülltes Zeitungsblatt. Prutz Muſ. 1, 208; Scherr Nem. 2, 270 ꝛc. Auch refl. (ſ. knallen, Anm.): Daß dieſe ſchöne Lippenblüthe unſeres Geſichtes [der Kuß] ſich an Häuten von Schafen ꝛc. [Handſchuhen] z. muß. JP. 1, 147. — Zuſámmen-: Knüllte das Geſangbuch, das unter ſeiner Hand lag, gewaltſam zuſammen. 2, 148; Kühne Fr. 318; Mügge Bild. 12 ꝛc.; übertr.: Die verwickelten und zuſammengeknüllten Namen [im Ggſtz. der ,,einfachen'']. Willkomm Banke 2, 306.

Knüpen, m., -s; uv.: eine beſtimmte Anzahl Fäden als Maß im Seidenhandel: Eine K. Kettenſeide hält 8 Strähn, ein K. Seide zum Einſchlag 4 Strähn. Campe.

Knüpfeln, intr. (haben) und tr.: knöpfeln.

Knüpfen: 1) tr.: eig. einen Knoten (ſ. Knopf 3) ſchlingen, aber mit den eine Trennung bez. Präpoſ. auch: ihn entſchlingen. Das Obj. kann der Knoten ꝛc., das zum Knoten Geſchlungne, das dadurch Verbundne oder durch Entſchlingung desſelben Gelöſte, das durch das Schlingen deſſelben irgendwo Befeſtigte oder durch Entſchlingen deſſelben davon Abgelöſte ſein, vgl. ,,binden'' und dann auch, wie Dies, vielfach übertr. (vgl. Band, Knoten ꝛc.): Ich habe den Knoten | künſtlich geknüpft. G. 5, 201; Er .. knüpft und löſt | die Knoten hin und wider und gewinnt | mit ſolchen Künſten ſolche Herzen. 13, 174; Den Knoten aus einander k.; Eine Schlinge, eine Maſche, Einem die Neſtel (ſ. d.) k.; mehr mundartl.: Eine Fauſt k., die Hand zur Fauſt verſchlingen, gw. ballen: Knüpften ihm Fäuſte vor die Naſe. Stilling 1, 24; 28, ihm mit Schlägen drohend ꝛc.; Ein Endchen Band an die Peitſchenſchnur (an-)k., es von der Schnur (ab-)k.; Eine Perücke, ein Taſchentuch k., Knoten darin machen; Etwas ins Taſchentuch (ein-)k., es aus dem Taſchentuch (aus- oder heraus-) k.; Sie knüpft das rothe Seil ins Fenſter. Joſ. 2, 21; Einen an den Galgen k. Sch. 108a; ihn vom Galgen (los-)k.; Euch am langen grauen Bart dort | an den Stechpalmenſtrauch zu k. Scheffel T. 168; Wo, mit Tau'n geknüpft an Marmorpflöcken | angebundne Schiffe ruhn. Platen 4, 281; 2. Moſ. 28, 28; Wir haben ein paar Stunden gebraucht, um ihn [den Teppich] hinauf zu k. G. 6, 335, ihn hinaufzubringen und dort k–d zu befeſtigen ꝛc. — Die Erfahrung im allerniedrigſten Sinne des Worts, das bloße Aneinander-K. von Sinneseindrücken und den Erzählungen davon. Fichte 8, 26; Weil ihr Schickſal .. an dieſen Zuſammenhang geknüpft iſt [davon abhängt]. G. 15, 7; Das loſe geknüpfte Band noch feſter zu ziehen. 18, 256; Hätte mich nicht an Hofrath Böhmen Scheu und Achtung und an ſeine Gattin Zutrauen und Neigung feſtgeknüpft. 21, 47; Als meine Gedichte mir noch ans Herz geknüpft waren [ſich noch nicht davon losgelöſt hatten, mir lieb und theuer waren]. 22, 218; Ans Große hat ſie [die Natur] ihren Schutz geknüpft. 40, 386; Du erſcheineſt als Liebe, die Elemente zu k. [ver-k.]. 1, 248; Ein armer Fremdling kann ſich in Paris gar an Niemand k. [anſchließen], Niemand knüpft ſich an ihn. HKleiſt (Monatbl. 2, 517b); Was Völker [ver-] knüpft und trennt. L. 1, 186; Drum knüpfte die Natur in uns der Liebe Band. Lichtwer 240; Knüpfe dein Geſchick an meins! Platen 4, 293; Eine jahrelang erprobte Freundſchaft | knüpfte mich an deinen Vater. 326; Da er ihr Vertrauen an nichts Irdiſches an-k. kann, ſo knüpft er es an den Himmel. Sch. 1017b; Im einſamen Luftraum | hängt nur der Adler und knüpft an das Gewölke die Welt. 77a; Wenn Ihre Staatsmaxime Bande knüpfet. 287a; An des nächſten Morgens Schickſal knüpfte | der ahnungsvolle Geiſt die fernſte Zukunft. 369b; Die kriegeriſche Bühne, | die .. mir an das Leben, an die Wahrheit knüpft, | was mir ein ſchöner Traum nur hat geſchienen. 347a; 358a u. b; Laune löſt, was Laune knüpfte. 492b ꝛc. — 2) das Partic. Geknüpft in einzelnen Fällen auch: durch etwa Hinderndes ſeiner Kraft beraubt, z. B.: durch Zauber zum Beiſchlaf untüchtig, vgl.: Daß den neuen Eheleuten zu einer Unvermögenheit möchte eine Schalkheit angethan werden, wie ſie dann darmit, ſonderlich mit Bänder-K. ſehr fertig und gefliſſen ſind. Olearius Reiſ. 318a, ſ. Neſtel und (5) Neſtelknüpferin, ver-k. 3; Wodurch die Blutigel ihre Saugkraft verlieren, wo man ſie dann „geknüpft“ nennt. Landwirthſchaftl. Ztg. (55) 556b ꝛc. — 3) refl. (ſ. 1): Ich habe noch keinen Knoten geſehen, der ſich ſo menſchlich ſchön knüpfte. G. 9, 381; Obgleich eine ihm mißfällige Erinnerung ſich an dieſen Namen knüpfte. Lewald W. 4, 141 ꝛc. — 4) intr. (haben): An einem Knoten k., ſich mühen, um ihn zu k. ꝛc., vgl.: Einen Knoten k. (1); Wohin ich bis jetzt wegen . . . der Kommunikationsungelegenheit nicht wieder k. konnte. G. Zelt. 4, 342, vgl. an-k.; Ich lehre kleine Mädchen ſtricken und k. 9, 327, gw. klöppeln, knöteln (ſ. d.). — 5) dazu: Die erſten Erfinder und Knüpfer der bürgerlichen Bande. Claudius 6, 35; Daß einem Manne, wie er, durch alle Zauberei | von allen Neſtelknüpferinnen [ſ. 3] | der ganzen Welt ſo 'was noch nie begegnet ſei. W. 3, 177; Mein natürlicher Hang zu einer gewiſſen dramatiſchen Knotenknüpferei. 23, 176; Knüpfung des Freundſchaftsbundes ꝛc.

Anm. S. Knopf. Plattd. knuppen, knüppen (ſ. Knüppel, Knittel ꝛc.) mit der Fortbildung: knüppern (nam. 4) = knöpfeln, knöteln, z. B.: Knüppert unſer Poſtillion an den Pferden. Rahel 1, 348. Bralt.: knipfen. Fiſchart B. 32b u. o., ſ. knipſen 2.

Zſſtzg. ſ. die von binden, z. B.: Áb-: Ihre Strumpfbänder abgeknüpft. Thümmel 7, 132. — Án-: 1) tr.: an Etwas knüpfen: a) mit ,,an'' und Accuſ.: Einen Faden an die Schnur a.; Zwei Enden Bindfaden an einander a. ꝛc., auch übertr.: An das Geleſene einige Bemerkungen a.; Daß ich an jede Arbeit dieſer Art immer Gedanken angeknüpft habe. G. 18, 228; So knüpfen ans fröhliche Ende | den fröhlichen Anfang wir an. Kotzebue ꝛc. — b) (ſ. a) mit bloßem Dat., wodurch ein innigeres Verbundenſein des An- und Zuſammengehörigen hervorgehoben wird: [Morea] mit leichter Hügelkette | Europens letztem Bergaſt angeknüpft. G. 12, 204; Die dem Lebensintereſſe das hiſtoriſche Wiſſen anzuknüpfen verſtehn. 22, 33; Wie ſie dem Schlüſſel ein Stück Holz anknüpften, um ihn nicht zu verlieren. 32, 344 (Möſer); Es gilt aber, wer dem Andern die Schellen [als Zeichen des Narrenthums] anknüpft. Luther 1, 288a; Die beſſern [Fäden] dem Gewebe ihrer ſchönen Seele anzuknüpfen. Thümmel 5, 60; Sie knüpfeten Seile dem Strand an (ſ. c). V. Il. 1, 436 ꝛc. — c) mit Präpoſ. und Dat., rein örtl. auf die Frage: wo?: Ein Seil, das Schiff am Strand a.; Mit leichtem Muthe knüpft der arme Fiſcher den kleinen Nachen an im ſichern Port. Sch. 400b ꝛc.; Unſer Theater wird jedesmal an dem Schiller'ſchen Drama wieder a. müſſen. Prutz GſchTh. 392. — d) ohne derartige Beſtimmung: Von dem Henker angeknüpft [an den Galgen]. Luther 4, 527b, gewöhnl. auf-k., namentl. (ſ. Faden 4e und anſpinnen, anzetteln ꝛc.): Knüpfte ich eine Menge Fädchen wieder an, die ich zerriſſen fand. G. 9, 49; Einen Theil der verſchränkten Schickſalsfäden ſelbſt wieder aufgefaſſt und angeknüpft zu haben. 19, 168; Jetzt wurde angeknüpft, zum Schuß fertig gemacht und gewoben. Hebel 3, 391; Ich habe da ein Fädchen angeknüpft; wenn ſich das ſo fortſpinnt, wie es ſein ſoll. Prutz Muſ. 3, 72; Den Faden unſerer Korreſpondenz wieder a. L. 12, 451; Den Briefwechſel wieder a. W. Cic. 1, 244; Ein Geſpräch (G. 15, 13), ein Verhältnis, eine Liebſchaft, eine Verbindung, eine Unterhandlung mit Jemand a., wieder a. (ſ. 2 und 3); Mein Abenteuer, wenn nicht zu vollführen, | doch anzuknüpfen. G. 8, 38 ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl.: Wenn jüngere Weſen ſich um mich verſammeln und an mich a. [anſchließen]. 22, 67; Eben ſchien ſich ein neues Verhältnis a. zu wollen (ſ. 1d). 18, 28; Knüpfet ſich kein Liebesknoten | zwiſchen Kind und Mutter an? Sch. 54b; Güter zu ſuchen | geht er, doch an ſein Schiff knüpfet das Gute ſich an. 82a ꝛc. — 3) intr. (haben): ſ. 1, nam. 1d: Der Faden riß .. Betroffen knüpft' ich [ihn] wieder an. V. 3, 155; An Etwas a., dies als den Punkt nehmen, woran man Etwas reiht, wovon man ausgeht, als Anknüpfungspunkt: Als knüpfe ſeine wiederkehrende Erinnerung auf dem Punkte an, auf dem ihm das Bewuſſtſein entſchwunden. Lewald W. 2, 449; Keine Inſtitution . . ., an welche man hätte a. können. Stahr Rep. 2, 22 ꝛc.; Mit Einem a. [eine Unterredung]. Gotthelf Sch. 367; [eine Verbindung]. Gutzkow R. 6, 20 ꝛc., vgl. anbinden 2, nur daß dies am häufigſten auf ein feindliches Verhältnis ſich bezieht, während a. freundliche Beziehungen bez. — 4) Eine weitere Anknüpfung des Geſprächs mit dem Dulder war nicht möglich. Gutzkow R. 4, 246; Jede Anknüpfung der Kunſt an große Inſtitutionen .. Alle Anknüpfungen der Künſte ꝛc. 3, 300; Weil für eine zeitgemäße Bildung die Anknüpfungen fehlen. 302; Die empörendſten hochverrätheriſchen Anknüpfungen. Paalzow Th. 2, 366. — Āuf-: 1) knüpfend in die Höhe binden: Das Tiſchtuch mit ſeinen .. aufgeknüpften Zipfeln. G. 31, 54; Ihr Haar hinten aufgeknüpft. 125 ꝛc., nam.: Einen a., aufhängen: Wie ein Dieb aufgeknüpft an die Rahe eines fremden Schiffes. Stahr Rep. 3, 263 ꝛc. — 2) etwas Geknotetes auflöſen, auseinander ſchlingen: Die Treibſchnur . ., die ſich verknotet hatte, a. Auerbach Barf. 174; Alle Bänder an ihren Kleidern a. Gutzkow R. 6, 400; Sich auch ſo zu verhängen und zu verwickeln, daß weder A. noch Aufſchneiden etwas hilft. Lichtenberg 3, 561; Ich weiß ganz wohl, wo der Knoten ſitzt, und den will ich Ihnen a. Stilling 2, 135 ꝛc. — Āus-: Das ins Taſchentuch gebundne Geld a. ꝛc. — Ēin-: Geld ins Taſchentuch e. ꝛc.; Er fing an, Stellen zu leſen, ſprach dazwiſchen und knüpfte Anmerkungen und Erzählungen mit ein. G. 17, 329 ꝛc., vgl. an-k.; ferner: Einem Etwas e., einbinden (ſ. d. 4), einſchärfen: Daß er dem Angelo einknüpft, den Grafen nicht bloß zu verwunden, ſondern niederzuſchießen. Engel 1, 156 ꝛc., vgl.: Jene Demüthigung zu üben, die den Söhnen des heiligen Franz in den weißen Lendenſtrick eingeknüpft wird. DMuſeum 1, 1, 123 (König) u.: Einen Knoten ins Taſchentuch machen, — als Erinnerungszeichen. — Zuw. (nam. mundartl.: einknüppern): verwirrend in einen nicht leicht aufzulöſenden Knoten ſchlingen. — Ent-: auf- (2), aus-k. — Lōs-: Feſtgeknüpftes losmachen. — I. Um-: umſchlingen: Den ſchönſten Kranz, umknüpft von Trauerband. G. 2, 130; Faſſen will ich dich, Todesgöttin, um-k. mit meinen Armen. 7, 224; Rückert 1, 125 ꝛc. — II. Úm-: knüpfend herumſchlingen; auch: anders knüpfen. — Ver-: 1) Etwas mit etwas Andrem ver-k., verbinden (ſ. d. 5), knüpfend verſchlingen: Zwei Bänder (mit einander) ver-k.; Mit der Vergnügungsreiſe zugleich ein Geſchäft ver-k.; Die Reiſe iſt mit vielen Koſten verknüpft; Die Einzelheiten zu einem Ganzen ver-k.; Wie gern verknüpft' ich, | wär's zum Kranze, wär's zum Strauße, | Flora-Cypris, deine Gaben! G. 10, 274; Es muß doch eine gewiſſe Würde mit der menſchlichen Natur innig verknüpft ſein. 29, 225; So vielfach iſt's verſchlungen und verknüpft, | daß Keiner . . ſich . . unverworren halten kann [ſ. 3]. 13, 68; An deſſen .. vielen Sinn v–den [„viel-v–den“. 34, 163] Geſprächen. 15; Dieſe Zuſtände zu entwirren, aufzulöſen, zu ver-k. 15, 263; Jedes Anſehen geht über in ein Betrachten, jedes Betrachten in ein Sinnen, jedes Sinnen in ein V. 37, XV; Opitz 1, 28; Deſſen Loos mit deinem Loos verknüpft iſt. Platen 4, 294; Die Länder-v–de Straße. Sch. 75b ꝛc. — Zuw. noch (veraltend) ſtatt des einfachen knüpfen, nur verſtärkt, z. B. mit ,,an'': Verbindungen, die an unſer Wohl das Wohl Anderer ver-k. Garve Br. 83; Welche Bande Sie an mich ver-k.

L. 1, 595 ꝛc.; **ferner**: Verknüpft in dieſes Tages Riß. Haller 187; Die andern Wind' all in einen Schlauch verknipft. Schaidenreißer 40b; Wird ihn[en] verknüpft ihr Schlund und Hals. Rollenhagen Fr. 286, durch einen umgeknüpften Strick zugeſchnürt. — Ferner zuw. (ebenfalls veraltend, vgl. 4) von Perſ.: Wir ſind verknüpft [verbunden], Marbod und ich. HKleiſt Hinterl. 218; Wirſt du Bürge für deinen Nächſten, ſo biſt du verknüpft mit der [gebunden durch die] Rede deines Mundes. Spr. 6, 2; Du biſt voll bittrer Galle und verknüpft mit Ungerechtigkeit. Ap. 8, 23. — 2) refl., zu 1, z. B.: Ihm war alles iſolierte Thatſächliche unhandlich, bis es ſich zur künſtleriſchen Bewältigung verknüpfte. Gervinus Lit. 5, 395 ꝛc. Dazu (weidm.): ſich begatten, von Wolf und Luchs. Adelung (gw. rollen, ranzen). — 3) tr. u. refl., verwirrend knüpfen, mundartl.: verknüppern: Statt einen ordentlichen Knoten zu machen, haſt du den Band verknüpft; Das Roß . . ſchleift | den Reiter, deſſen Fuß im Bügel ſich verknüpfet. Alringer D. 299 ꝛc. — 4) (zu 3): Eheleute zu ver-k. (ſ. Neſtel knüpfen). Gryphius Fr. 260; Verknüpfte Kinder (ſo heißen hier [in der Schweiz] die ſkrophulöſen und rhachitiſchen Kinder. Kohl A. 1, 214. — 5) nam. zu 1: Dieſer Sprache Kraft | und künſtliche Verknüpfung. G. 13, 329; Gewiſſe Verwicklungen . . ſchlichten und bedenkliche Verknüpfungen auflöſen. 19, 54; Mich in die ſeltſamſten Verknüpfungen [Kombinationen] zu verirren. 21, 1; In einer ſehr klugen Verknüpfung dieſer Motive zu einem effektvollen Ganzen. 32, 358; Durch eine ſonderbare Verknüpfung von Umſtänden. 37, 10; Durch eine unerklärliche Verknüpfung von Ideen. 17, 15; Ein zuverläſſiges Glied in der Kauſalverknüpfung der Kräfte [in ihrem urſachlichen Zuſammenhang]. Sch. 1153a ꝛc. — Ferner: Die Geſtalt ſeiner Begriffe, die Art und die Grenze ihrer Verknüpfbarkeit. Schleiermacher 3, 2, 213. — Zu-: Ggſtz. auf-k. 2: Die Bänder, Etwas mit einem Band z. Ugw. ſtatt zuknöpfen: Indem er ſich noch eine Weſte über ſeinen Leib zuknüpfte. HKleiſt Erz. 1, 4. — Zuſámmen-: Das Vergangne mit dem Gegenwärtigen z–d. G. 22, 241; 39, 79; Klinger Giaf. 330; Zu einer Rieſenſchleife zuſammengeknüpft. Lewald W. 1, 310; Jetzt werden ſie, was planlos iſt geſchehen, | weitſehend, planvoll mir z. ꝛc. Sch. 362a; Alle Umſtände ſehr richtig zuſammengeknüpft [kombiniert]. W. 9, 185; O daß . . Amor . . | mit dem Blumenkranz dich und mich zuſammenknüpfte! 34, 26 ꝛc.; Den Leuten die Haare (ſ. d. 1d) z. u. ä. m.

Knüppel, m., -s; uv.; -chen; -: 1) Klöppel (ſ. d. 1 und 3), Knüttel; Die Scheite allein, deßgleichen die Knippel und die Zacken. Döbel 3, 39a; Hütten aus K–n zuſammengerichtet. Fallmerayer Or. 2, 26; Einen Schlag mit einem K. über den Kopf. Immermann M. 4, 54; Kohl Irl. 1, 401 ꝛc.; Der K. liegt beim Hund, Sprchw. Jemand thut oder unterläſſt Etwas gezwungen, kann nicht ſo, wie er wohl möchte. — Schwanz-K., bei den Zeugmachern der ſtarke Stab, woran die Enden der Schwanzgorden am Zampelſtuhl befeſtigt wird. — 2) übertr.: ein roher, derber, ungehobelter Kerl: Bauer-, Land-K. ꝛc. — **-haft, -icht**, a.: in der Weiſe eines Knüppels ꝛc. — **-n**, tr.: bengeln.

Anm. Wohl entſtanden aus Klöppel (ſ. d.), doch auch ſich berührend mit Knüttel, ahd. chnut(t)il, mhd. knüt(t)el, das ſchwerlich, wie Wackernagel annimmt, aus mlat. contulus entſtanden iſt, eher zu Knoten — Nbnf. Knopf, koburg. „Knüppel“. Frommann 2, 320 — gehörig. Vielleicht darf man als Grundbed. die runden Hölzer zu weibl. Handarbeiten annehmen, plattd. die „Sticken“ (d. i. Stecken) zum Spitzenklöppeln, zum Strümpfeknütten, zum Knüpfen oder Knöteln ꝛc. — S. auch: Knüppel- (oder Knüttel-) Brücke, -Damm, -Stieg (G. 26, 165), -Vers (Bodenſtedt 2, 191 u. vgl. Brem. Wörterb.; Schütze ꝛc.).

Knúpp-en: ſ. Knorren, Anm. — **-er**: ſ. Knopper. — **-ern**: ſ. knabbern, Anm.

Knúps! 1) interj.: einen dumpfern Ton bezeichnend als „knaps“, z. B. den eines überſpringenden Gelenks ꝛc. — 2) m., -es; -e: ein derber dumpf ſchallender Stoß („Knocks, wofür man auch K. ſagt“. V. Sh. 2, 648), nam. inſofern er nachhaltig ſchadet und ſo auch übertr. In beiden Bed. auch: Knucks, Gnucks, Gnups, ſ. Brem. Wörterb. 2, 830. — **-en**, tr. u. intr. (haben): knuffen, knabbern; knappſen, ſo nam. in Zſſtzg.: Ab-k., ſ. abknappen.

Knúrps: ſ. Knirps, Anm.

Knúrr! interj., ſ. knarr u. knurren.

Geknúrr(e), n., -(e)s; 0: das Knurren: Ein Wolfshund . . ließ ein leiſes G. hören. Scherr Pilg. 1, 52.

Knúrren, intr. (haben): den dumpfen durch „knurr“ nachgeahmten Ton hören laſſen, vgl. das ähnliche, oft damit verbundne „murren“: 1) von Thieren, u. zwar nam.: a) von Hunden = gnarren (ſ. d.). Börne 2, 489; Chamiſſo 3, 256; G. 11, 50; Heine Rom. 137; So fangen oft . . zwei Hunde, wild und beißend, | vor Haß und Neid zu k. an. Streckfuß Rol. 2, 5; V. 3, 93. Knurrt' er leiſe, die Schnauz' an die Hüften ihr legend. Th. 6, 30; Ariſtokratiſche Hunde, ſie k. auf Bettler. Xenien 211 ꝛc., ſ. Knorren I, Anm. — b) von Katzen (vgl. ſchnurren, ſpinnen ꝛc.): Minder widerlich iſt ſelbſt ihr tückiſches K. als ihr zärtliches Miauen. Börne 3, 95; Schnurrt und knurrt in mir [der Katze] Muſik. Heine Verm. 1, 182; K–d ſetzte ſich die Hauskatze neben Franz und ſchmeichelte ſich vertraulich an ihn. Tieck 16, 22. — c) von andern Thieren, z. B. von Bären. Lenz Nat. 1, 145; Die alten Iltiſſe . . k. und kläffen. Tſchudi Th. 146; Daß ſich mit Nachahmung dieſes [Haſen-] K–s („häſeln“) ſogar Steinadler herbeilocken laſſen. 200 (vgl. murren) u. ä. m., ſ. Knurrhahn. — 2) von Menſchen, z. B.: Wenigſtens machte der Kranke vergebliche Anſtrengungen, irgendwelche vernehmliche Töne hervorzubringen, es gab nur ein dumpfes K., Pruſten und Ziſchen. Prutz Muſ. 1, 297 ꝛc. Nam. oft von den nur halb vernehmlichen Unmuths- und Unzufriedenheitsäußerungen mürriſcher, (biſſiger) Perſonen, vgl. 1a und murren, z. B.: Hör ich hier einen Leſer k. | (vielleicht ein künft'ger Recenſent.) Baggeſen 4, 81; G. 32, 203; Wenn ich auch über ihn knurre, ſo iſt's mehr, daß er meine Liebe nicht erkennt, als daß ich ihn weniger liebe. 9, 377; Der iſt ganz Hund und, wenn er liberal knurrt, ſo täuſcht er Niemand. Heine B. 158; Boshaft k–der Kerl. H. 4, 239; Der tückiſche k–de Therſites. L. 6, 510; Maßregeln, über die ein getreuer Unterthan nicht zu k., geſchweige denn zu murren berechtigt iſt. OMüller Med. 128; Prutz Muſ. 3, 169; W. 20, 155; 23, 70 ꝛc. — Zuw. auch als Zeichen des Wohlbehagens: Ich [als Bär] knurr' in Wonne neugeboren. G. 2, 73. — 3) von dem Magen, den Gedärmen, nam. wenn ſie leer ſind ꝛc.: Der Magen knurrt [oder bellt] vor Hunger; Dem es im leeren Magen knurrt. Auerbach SchB. 391; Dem Armen knurrt der Magen. Chamiſſo 3, 211; Hat's denn nicht gleich dir geknurrt im Gedärm und dich kullerndes Toben durchpoltert? Droyſen Ar. 3, 50; Machten ſie immer dem Staatskörper einiges K. und Wurmen im Leibe. 135; Standhaftigkeit hält nicht vor gegen k–de Eingeweide. Immermann M. 3, 17; Prutz Woch. 101; Dies Rumpeln in der Erde, wie ein großes Magen-K., mit dem das Erdbeben heranzieht. Eng. 2, 212 ꝛc. — So auch: Der Magen knurrt [iſt leer]; der Beutel noch ärger. G. 10, 129. — 5) auch ſonſt von ähnlichen Tönen, doch meiſt übertr., z. B.: Der Poſtwagen maue, belle, knurre. Börne 2, 85; So murret und knurret von innen unverſtändlich | die Myrth'. Streckfuß Rol. 6, 27; Den k–den und knarrenden Winter. Goltz 1, 117.

Anm. Daneben oft: gnurren, z. B.: Wo lauter Gnurren, Murren und Argwohn ꝛc. Schottel 1144b ꝛc. S. auch Anm. zu Knorren u. Gurren.

Zſſtzg. wie bei allen ähnl. Tonw., ſ. bellen, z. B.: Án-, tr.: Hatten ſie ſich fortwährend angeknurrt wie 2 wilde Katzen. Keller LvS. 45; Daß euer Hund mich anknurrt. Schücking HdZ. 1, 181; Holtei Menſch. 2, 39; Dieſen Magen, der ſie beſtändig anknurrt. Vogt Oc. 1, 130. — Āūf-: Dem Greiſe | hüpften ſie [die Hunde] ſanft a–d zur Seit' und wedelten. V. Th. 25, 72. — Āūs-: zu Ende knurren: „Ihr Vater, Herr Baron — Iſt endlich abgeſchurrt?“ | „Am Schlag“. — Nun, gute Nacht! ſo hat er ausgeknurrt. V. 4, 143. — Be-, tr.: Knurre nicht, Pudel! . . Wir ſind gewohnt, daß die Menſchen . . vor dem Guten und Schönen, | das ihnen oft beſchwerlich iſt, murren. | Will es der Hund, wie ſie, b.? G. 11, 51; Freytag Soll 3, 6. — Hin-: Still vor ſich h–d, wie ſo ein alter Hund um einen verdächtigen Fremden herum geht. Goltz 1, 331. — Nāch-: z. B. hinter Einem drein: Er [Reineke] knurrte mir nach und ſchwur mich zu finden. G. — Um-, tr.: Wie 2 Hunde, von denen der eine nicht ins Haus gehört, ſich zähnefletſchend um-k. und dann plötzlich auf einander losbellen. Klencke Gſp. 1, 145. — Ver-, tr. (burſchik.): verdonnern: Ins Karcer verknurrt zu werden. Vollmann 230.

Knúrrig, a.: knurrend, nam. als dauernde Eigenſchaft: Jener Hund, | deſſen k–es Gebelle | widerhallet in der Rund. Heine Lied. 301; Mürriſcher Bediente, der k. war wie ein böſer Hund. Hackländer Tag. 1, 211; Das k–e Weib. Muſäus M. 5, 149 ꝛc.

Knūſen ꝛc.: ſ. Knaus, Anm. — **Knúſpern** ꝛc.: ſ. knabbern, Anm. — **Knūſt**: ſ. Knaſt, Anm.

Röth-Knuſſel, m., -s; uv.: (mundartl.) ein Vogel, Glareola naevia.

* **Knūte** (ruſſ. knut, m., z. B. Kohl Südr. 1, 320), f.; -en: die in Rußland als Strafe übliche geflochtne Riemenpeitſche: Die K. geben, bekommen ꝛc.; Knutte. Jacobi Ir. 3, 210. — **-n**, tr.: mit der Knute peitſchen. Heine Reiſ. 3, 189; Muſäus Ph. 2, 165; Peſtalozzi 4, 216.

Knütſchen, tr. (haben): knautſchen (ſ. d.). Wackernagel 3, 2, 413 Z. 19; Wenn der todte Elephant fällt, ſo zerknutſcht [zerquetſcht] er auch den Drachen. Eppendorf 47. — Auch: Ausknötſchen. Mattheſius Sar. 119b.

Knütte, f.; -n: das Stricken und das Strickzeug: Die K. verſteh' ich. V. 1, 42; Nadel, Knütt' und Spule. 2, 29 ꝛc.

Anm. Niederd. von „Knoten“, vgl. knöteln, knüpfen ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 2, 833; Schütze 2, 310; in Mecklenburg z. B. auch als ſcherzh. Anhang bei Flüchen u. Verwundrungsausrufen: Donnerwetter und die K.! ꝛc. — Dazu: knütten, tr. = ſtricken (ſ. d. u. Zſſtzg.), z. B. Möſer Ph. 1, 86; 135; 2, 230; 301; 3, 68 ꝛc.; oder knitten (vgl. engl. knit). Karſchin Leb. 19; Knittemädchen. H. 8, 346 ꝛc., auch übertr.: Wo die Perioden ſo in einander geknüttet ſind ꝛc. G. Lav. 87; Pößchen zu knitten. Michaelis 231, eine Menge von Poſſen hinter einander, gleichſam ein Gewebe derſelben zu machen, gw. Poſſen reißen. — Den Roſenkranz abknutten [abbeten] ꝛc.

Knüttel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: Klöppel (ſ. d. 1 und 3), Knüppel (ſ. d. u. Anm.), Prügel: Wer Vögel fangen will, wirft nicht mit K–n drunter. Sprchw.; Einem böſen Knechte Stock und K. Sir. 33, 27; Den Kreuzdorn-K., den er trug. Chamiſſo 4, 284; Schlug mit dem langen | dicken K. den Bären aufs Haupt. G. 5, 140; 151; Hartmann Pet. 88; Wird ihnen hie ein Pflöcklein dafür geſteckt und der K. bei den Hund gelegt. Luther 5, 160b; 381b; Hänge der Luſt ein K. an Hals, mache ihr ein Maß, daß ſie nicht überfahre. 8, 284b; Wieder [giebt es] K. [Schläge] ohne Heu. Nicolai 1, 53; Mit K–n und Stangen bewaffnete Sklaven. W. 16, 61; 31, 416 ff.; 476 ꝛc. Oft auch: Knittel, z. B. G. 1, 269; 2, 51; Reiche mir Scheite! reiche mir Knittel. 18, 46; Günther 466; Immermann M. 3, 67; Muſäus Ph. 1, 10; Sch. 327a; W. 16, 15; 22, 266 ꝛc. — **-haft, -icht**, a.: derb u. ungehobelt wie ein Knüttel; von Verſen, holprig. — **-n**, tr.: bengeln, prügeln: Wir armen Wichte würden ſo lange geknüttelt, bis man uns den gehörigen Reſpekt vor dem Recht des Stärkern eingebläut hätte. W. 31, 417; Einen Hund k. ꝛc. — Ugw.: knüttelichte oder Knüttel-Verſe machen, ſ. Campe.

Zſſtzg. wie bei ſchlagen, prügeln ꝛc.: Einen ab-, durch-k. ꝛc.; [Ihm wird] früh die Menſchheit ausgeknüttelt [durch Prügel ausgetrieben]. V. 4, 145 ꝛc.

Knütten: ſ. Knütte, Anm.

* **Koadjūt-or** (lat.), m., -s, -ōren; -ōren: Amtsverweſer und vorausbeſtimmter Nachfolger eines geiſtlichen Fürſten.

* **Koagulīeren** (lat.), intr. (ſein): gerinnen: Kügelchen, die zu einer größern koagulierten. Immermann M. 1, 332 ꝛc. — **Kōāks** ꝛc.: ſ. Kohk.

* **Koalitīōn** (lat.), f.; -en: Verbündung.

Koáx, interj.: die Stimme der Fröſche nachahmend. Freiligrath 2, 243, ſ. Brekeker; Ihr K., K. Opitz 1, 126 ꝛc. — **-en**, intr. (haben): quaken, von Fröſchen, z. B. Clajus (Schottel 910); Forſter R. 1, 116; Kinkel 46; Rollenhagen Fr. 260, auch „waxen“. H. 15, 322. Zſſtzg. vgl. die von bellen, z. B.: Daß ihr zerplatzend auskoaxt. V. Ar. 3, 113 ꝛc.

Kōb: ſ. Gob.

Kōbalt (⌣ –), m., n. -(e)s; -e; -: Chem.:

ein Metall, deſſen gw. vorkommendes Oxyd die techniſch wichtige Eigenſchaft hat, mit Glasflüſſen und einigen Erden, beſ. der Thonerde, Verbindungen von ausgezeichnet ſchön blauer Farbe einzugehn (vgl. Königs=, Streublau, Äſchel, Kouleur, Schmalte, K.=Speiſe). Chemiſche Verbindungen, z. B.: Chlor=K. (zu ſympathetiſchen Dinten dienend), Cyan=K. und Schwefel=K. Mitſcherlich 2, 2, 136 ꝛc. — Im Bergbau und in den Gewerben bezeichnet man mit K. — ſtatt des in der Natur nicht gediegen vorkommenden und ſchwer darſtellbaren, techniſch auch unwichtigen Metalls — gew. die K.=Erze (ſ. Anm. und Zſſtzg.) und die daraus bereitete blaue Farbe (Blaufarbe).

Anm. Das neutr. z. B. Mitſcherlich 2, 2, 133 ff.; Oken 1, 123 ꝛc.; masc., Karmarſch 2, 450 ꝛc. Nbnf.: Silbererz und Kobolt=Kuchen (– ◡ – ◡). Claudius 3, 117, auch Kobel ꝛc., Kobold, als Bez. eines nam. den Bergleuten ſchadenden Geiſtes und Kobel = Teufel. Mattheſius Sar. 153; K. genannt als giftig und ſchädlich Metall. 501; Eine koblichte Stufe, die da ſtinkt und rüßet, vergiftet auch Vieh und Leute. 159; Viel bös Wetter, köblichten Stank .. in ſich ziehen. Dſ. (Wackernagel 3, 1, 426 Z. 6); Ein grieſieg und „coblichs“ Land .. Unartiger und grieſiger oder, wie wir reden, ein kiefriger und „coblichter“ Boden. (421), — wenig Ausbeute gebend, wie denn bei den Bergleuten „oft Alles K. heißt, was im Schmelzen kein Metall giebt, nach Schwefel und Arſenik riecht und andre Metalle raubt oder ſpröde macht.“ Adelung.

Zſſtzg. außer den chem. Verbind. (ſ. o.), nam. zur Bez. der verſch. K.=Erze: Färben=: der eigentliche, in den Blaufarbenwerken verarbeitete Kobalt. — Glánz=: mit ſtarkem Metallglanz, hellgrau ins Röthliche ſpielend, 33—44 Procent Kobalt, außerdem Schwefel und Arſenik, oft auch Eiſen und Nickel haltend. — Rūß=: Art ſchwarzen Kobalterzes. — Sánd=. — Schérben=, Schirben=: blättrigen Gewebes, wie aus Scherben zuſammengeſetzt ſcheinend. — Schlácken=: einer ſchwammigen Schlacke gleichend. — Speīs=: von hell ſtahlgrauer Farbe und neben Arſenik, Schwefel, Eiſen und Nickel etwa 20 Proc. Kobalt haltend.

Kōb–e: ſ. Gob. — **–el**: ſ. Koben und Kobald.

Kōben, m., –s: uv.; =: ein abgebuchtetes Behältnis, ein Verſchlag oder eine Bucht (ſ. d. 4) für Thiere, nam. für Schweine ꝛc., dann auch zuw. übertr. auf enge und ſchlechte Wohnungen für Menſchen ꝛc., oft auch „Kofen“ ꝛc.: Wie die Straßburger Gänſe nur dadurch ſo groß in ihren Lebern ſind, daß ſie im K. ſich nicht bewegen dürfen. Gutzkow Bl. 1, 318; Der Materialismus, dieſer ungeheure Maſt=K., wo der Egoïsmus immer mit ſeinem Rüſſel hineinwühlen kann ꝛc. 51; Ein runder Tauben=Kofen. Heine Reiſ. 3, 82; Eine Schweine=K., der von Latten und Brettern auferbaut war. HKleiſt E. 1, 22; Von ſeinem Lager, aus ſeinem K. auftreiben. König Kl. 1, 85; Auf welchem Säu=K. ſollt es nicht feiner zugehen? Luther 5, 493a; Man mäſtet ihn für ſeine Müh im Kofen. Schlegel Rich. III. 1, 3; Im Kofen des blutdürſt'gen Ebers ſei | mein Sohn .. eingeſtallt in Haft. 4, 4; Ich lag in der Kibitke, wie im Kofen, | in ſich gehüllt, das Thier des Epikurus. Dſ. (Wackernagel 2, 1289); Koven. Schöll (G. Stein 1, 298); Den Schweinen auf den K. Schweinichen 3, 190; Zu den Kofen, wo ſchaarweis lagen die Ferkel. V. Od. 14, 73; 10, 238; Ländl. 1, 18; In die Büttelei d. h. in einen K. mit mächtigen Schlöſſern verwahrt, geſperrt. Waldau N. 3, 198 ꝛc.

Anm. S. Anm. zu Kabache, Alkov und Bucht und Käfter, vgl. Kave(n). Brem. Wörterbuch; Schütze ꝛc., mhd. swînkobe und ſ. Koje. — Dazu wohl auch das gleichbedeutende mehr mundartl. Kobel, m., –s; Köbel. Schm.; Die Kobeln (fem.?) der Eichhörner. Nemnich 2, 1380, die Neſthöhlung. Auf menſchliche Wohnungen bezogen, entſpricht „Kobel“ dem mehr nordd. „Kathe“ (ſ. d.) und Köbler dem Käthner oder Koſſaten, ſ. Schm., wo auch andre mundartl. Bed. von Kobel angegeben ſind, vgl.: Köter .. ſollen ſich mit angehängten Zuſtallungen oder Kubbeln an den Wohnhäuſern vor ihr Vieh begnügen. Fürſtl. Cell. Verordn. 980, ſ. Brem. Wörterbuch 2, 889 ff., Frommann 6, 75; Weinhold 45b und Friſch, aus dem Adelung und Campe folgende Bed. entlehnen: hohler Raum unter einer Kutſchenbank zum Ausſtrecken der Füße; Kutſchenverdeck, ſ. Hobel, Anm.; eine Art Haube, ſo Kobel= (oder Hauben=), =Ente, =Huhn, =Lerche, =Meiſe und z. B.: Zweierlei Lerchen .., daß die ein[en] glatten Kopf, aber die ander ein Kobel darauf hat. Ryff Th. 106 (vgl. Kaupe). S. ferner Anm. zu Kobalt, Kübel und Gaul.

Kōber, m., –s; uv.; –chen, lein; =: Kiepe (ſ. d.), ein länglich viereckiges, ziemlich tiefes Behältnis aus Korbgeflecht mit einem darauf paſſenden Deckel und gew. mit Öhren, einen Strick ꝛc. dadurch zu ziehn, um es über die Schulter zu hängen, zumeiſt für Eßwaaren und ſo auch wohl für andre derartige Behältniſſe (vgl. das oberd. Aſer, Oſer. Schm.; Stalder; weſtpreuß.: Die Liſchke. Suder Altpr. 68): Päcke und K. ſtanden umher. Alexis H. 2, 3, 175; Eß=K. Freytag Soll 3, 288; Den mit Eßwaaren überfüllten K–n. Gutzkow R. 5, 109; Holte ſeinen K., zog einen mächtigen Brocken ſchwarzen Brodes hervor. Koſegarten Rh. 2, 71; Einem armen Bauer aus ſeinem K. den letzten Biſſen Brot zu reißen. Rabner Br. 198; Füllte mit Inhalt ſeinen K. Rückert Mak. 1, 138; 2, 29; Mit Zetteln, die er aus einem K. langte. 1, 56 (ſ. 58 „Truhe“); Die Empfehlung war alſo eine in den eigenen K. [womit er ſich nützen wollte]. LSchefer Rom. 5, 170; Mit einem K. von Latein | ſchickt er mich fort ins Weite. Seume Gd. 224; Leeren unſern K. V. 2, 166; Schul=K., worin die Schulkinder ihr Eſſen haben ꝛc. — Veralt.: K. kriegen. Spate = Schläge kriegen (etwa = eine Tracht Schläge?).

Anm. Wohl wie „Kiepe“ das Behältnis bez., vergl. Kabache, Anm. und Koffer. Diez 105. — Verſch. das Zeitw. kobern, ahd. koborôn, mhd. koberen, wie ſpan. cobrar ꝛc. (Diez 103) aus lat. recupero, „mit abgeſchnittner Partikel, um die Vorſtellung der Wiederholung zu beſeitigen“, die ſich aber im ſpan. recobrarse, ſich er= oder bekobern = ſich erholen, erhalten hat, z. B. noch: Sich ſeines Schadens an den Gütern bekobern. Kirchhof Wendunm. 25b; Was Vögel ich erkobern mag. HSachs G. 2, 61; Der Bienenkorb erkobert ſich: erholt ſich, nimmt an Bienen wieder zu, vergl. Graff 4, 357; Benecke 1, 855; Friſch 1, 530 ꝛc. Dagegen wo die Bed. von K. hervortritt: Du ſollſt den Teller auch mit Eſſen hoch beſchobern | und alle deine Leut' aufs reichlichſte bekobern. Scherffer Grob. 131, ihnen Eßwaaren in den Kober ſchieben ꝛc., ſo auch: Etwas einkobern (vgl.: einſacken, einpacken) und das einfache Zeitwort: So ging ſie ſchnippiſch davon, als wenn ſie einen Ehemann gekobert hätte. Gutzkow R. 4, 112 [ihn im Kober, im Sack hätte?] — Vgl. auch Zſſtzg. in veralt. Bedeut. bei Spate. — Köberling, m., eine Apfelſorte, Biſamapfel. Nemnich.

Kōbold, m., –(e)s; –e; –chen, lein; =: 1) eine Art Erd= (nam. oft Berg=) Geiſter, bald mehr harmlos neckiſch, oft im Dienſte der Menſchen, bald ein tückiſch ſchadenfroher Unhold ꝛc.: Ein Feldteufel wird dem andern begegnen; der K. wird auch daſelbſt herbergen. Jeſ. 34, 14; Als hätt's ein K. ihr angethan. Alexis H. 1, 2, 403; Es regt ſich hie .. der Kuckuck und ſein Küſter, | ein K., — heißt Genie. B. 21a; Dieſen hohnlächelnden K. Chamiſſo 4, 282; Ein geldſpendender Rübezahl, den man zum Haus=K. gern aufnahm. Droyſen Ar. 1, 139; Gleich, o K. liegſt du nieder! [der in einen Knecht verwandelte Waſſer ſchleppende Beſen]. G. 1, 187; K. [ſoll] ſich mühen! 11, 53, nachher „Inkubus“; Zum Liebſten ſei ein K. ihr beſchert! .. | Ein braver Kerl von echtem Fleiſch und Blut | iſt für die Dirne viel zu gut. 86; 17, 50; Ein entſetzlich häßlich ſchwarzer K. | reißt ihn vom Boden, meinen bleichen Engel. Heine Lied. 261; Gleich neckiſchen, tückiſchen K–en. König Kl. 2, 230; Das K–chen. L. 11, 178; Luther 6, 120b; Als noch .. der K. hübſche Mädchen neckte .. Ließ ein Poltergeiſt ſich ſehen .. War je ein K. lobenswerth, | ſo war es dieſer. Ramler F. 2, 357 (Lichtwer 127); Rückert 1, 165; Wenigſtens will ich den armen Schächer mit dieſem zuſammengeflickten K. [Schreckgeſpenſt, Popanz] durch ein Nadelöhr jagen. Sch. 195b; Sei du ein Geiſt des Segens, ſei ein K. Schlegel Haml. 1, 4; Wenn der [Wein] nicht gegen den See=K. Recht behält. Thümmel 4, 153, wenn der Wein nicht ſiegt über den mir ſchwer im Magen liegenden verteufelten Seefiſch; Das Karnickelgeſpenſt, das weiße K–chen. Tieck A. 1, 187; N. 5, 92; Als K. und Pux, | wohlkundig des Spuks. V. 3, 164; Ein übellauniger, kleiner, | boshafter K. hält in dieſem Walde Haus. W. 20, 37; 3; Haus=K–e. 22, 69; 32, 380; 33, 272 ꝛc. — Auch mit „t“ als Auslaute: Die Kobolte. Gutzkow Bl. 1, 40; Trauen Sie Ihrem Kobolte [Wahrſagergeiſt] alſo nicht immer ſo ganz. Sie ſehen es: was ſolch Geſchmeiß des böſen Feindes von der Zukunft noch etwa weiß, Das weiß es nur halb. L. 7, 456; Pfeffel Pr. 1, 124; Götterkobolte. V. Ant. 1, 181 ꝛc. Andre Nbnf.: Der Kobel. Luther SW. 60, 30; Ein Kobalein oder Bergmännlein. Mattheſius, ſ. Friſch und Kobald, Anm.; Die Eheſtands=Kobelt. Weiſe Jak. 42; Jſ. 134 ꝛc. Andrerſeits mit hervortretendem Ton der Endſilbe (ſ. 2): Ob es Meerwunder waren oder K–e (Reim: holde). Simrock Gudr. 112, in der Urſchrift schrawaȥ (auch schrâȥ, schrate, schretelin ꝛc.) u. m. ugw. Mz.: Weil mich | in der Wiege vertauſcht die K–er. Heine Verm. 1, 202. — 2) immer mit betonter Endſilbe: K. ſchießen, einen Burzelbaum machen, ein Rad ſchlagen, nach Friſch aus frz. culbut, — doch dann mit Umdeutung auf die neckiſchen Gebärden der K–e (1) vgl.: Schlug Kobold's. Alexis H. 2, 2, 36; Wie dort Bergmännlein ſeltſamlich kobolden. Eichendorff Phil. 180; 80, vgl. kabolzen.

Anm. Mhd. kobolt, wie frz. gob(e)lin, engl. (hob-)goblin, auf gr. κόβαλος, Schalk, Satyr ꝛc. zurückgeführt (ſ. W. Att. Muſ. 2, 1, 35), vgl. bret. gobilin, Irrlicht. — S. auch Kobalt und Bold.

Kóch, m., –(e)s; Köche; =: 1) mit dem fem. Köchin: Jemand, deſſen Gewerbe das Kochen oder Zubereiten von Speiſen iſt. Sprchw.: Viele Köche verderben (oder verſalzen) den Brei, wo zu Viele Anordnungen treffen, mißräth es gewöhnlich; Nicht Alle ſind Köche, die lange Meſſer tragen (W. 15, 97; Zelter 2, 232 ꝛc.), vgl.: Das Kleid macht nicht den Mann ꝛc.; Hunger iſt der beſte K.; K. oder Kellner (ſ. d.) u. ä. m. In den gew. Haushaltungen hat man meiſt Köchinnen, dagegen in vornehmen Häuſern und namentl. an den Höfen Köche und hier giebt es [ſ. Hof, Anm.] Hof=, Leib=, Mund=, Ober=, Unter=Köche, ferner nach den einzelnen ihrer Bereitung anvertrauten Gegenſtänden z. B.: Back=, Brat=, Fiſch=, Kaffe=Köche u. ä. m. Ferner z. B.: Feld=K., für die Soldaten im Felde kochend. — Gar=K., bei dem man für Bezahlung gekochte Speiſen empfängt, Reſtaurateur. Platen 2, 213; W. 24, 71 ꝛc. (ſ. Garküche); Ein Gar=K. richtender Verwandten. Hagedorn 2, 119, bei dem die Verwandten wie in einer Reſtauration ſich ſatt aßen und dann noch über die Speiſen mäkelnd richteten. — Kajüts=K., der, im Ggſtz. zum eig. Schiffs=K. (ſ. d.), nicht für die geſammte Mannſchaft, ſondern für die Kajütsbewohner, für die Officiere, den Admiral ꝛc. kocht. — Pfaffenköchin, übertr. auch = Libelle (ſ. d.). — Sau=K.: unreinlicher, ſchmutziger Koch, Sudel=K., bei Spate auch: Hunde=, Schmutz=K. und dann, wie nam. Zoten=K. Spate, auch eine ſich im Schmutz umwühlende Perſ.: Der Wein wirft den Weinknecht unter den Bank, daß der Saufritter ein Säukoch wird. SFranck Laſt.K. 1b. — Schiffs=K., für die Schiffsmannſchaft kochend (ſ. o.: Kajüts=K.) und zwar eig. der oberſte unter ihnen, während die ihm untergebnen eig. Koch=Gaſten oder =Maten heißen. — An der Schleckertafel die köſtlichſten Gerichte vom Schmecker=K. [der wohlſchmeckende Speiſen und Leckereien bereitet]. Jahn M. 299. — Der Grobian von Sudel=K. | weiß nichts von Leckerbißchen. V. 3, 93; Thümmel 7, 13 ꝛc., ſ. o.: Sau=K. — Zoten=K. ebd. — Auch wie „Kocher“ (ſ. d.) in Zſſtzg. überh. Jemand, der Etwas kocht, wenn Dies auch nicht grade Speiſen ſind, z. B.: Gift=K.; Gold=K., Alchymiſt. Kant Anthr. 158; So leicht ein Mörſerknecht, ein junger Kräuter=K. [Apotheker] mit einem Doktor kreucht. Rachel 8, 411; Pflaſterkoch(er), verächtl. Bez. eines Arztes, Quackſalber, ſ. Pflaſterkaſten u. ä. m. — Dann auch von perſonif. Gegenſtänden z. B.: Der alte Rhein, der Trauben=K. Freiligrath Pol. 1, 6, der die Trauben kocht oder reift u. ä. m. — 2) ſ. II.

II. **Kóch**, n., –(e)s; –e; =: nam. oberd. ein Brei oder eine breiartige Speiſe: Daß es kein Eier=K. ſeie geweſt, kein Milch=K., kein Wein=K., kein Mandel=K., wohl aber ein gemeines K., etwann ein harter ſperrer Haberbrei. SClara (Schm. 2, 278); Der Eſau hat ſich vergafft in ein rothes Linſen=K. EſA. 2, 752; Vom „Gries=K.“ angelockt. Meißner Stein 86 ꝛc. Bei Adelung u. A. masc.: Der Milch=, der Schüſſel=K.; Der aufgelaufne K., eine Art Torten, dergleichen aus Äpfeln, Erbſen, Gries, Eierdottern, Krebſen, Marks ꝛc. bereitet und alsdann Äpfel=K., Erbſen=

K., Gries-K., Eier-K., Krebs-K. ꝛc. genannt wird; Der Erbſen-K., auch Pfanzel genannt, iſt ein böhmiſches Gericht, welches halb aus Erbſen und halb aus Graupen beſteht. Krünitz 11, 219 ꝛc.

III. **Ge-kóch**, n., -(e)s; 0: das Kochen und das Kochende, Gekochte, ſ. Kocherei: Ein ewiges G. und Gebrate; Zuerſt ſchmolz, braute das Feuer an den Stein und malte dann das G. mit den Farben ſeines Gewandes purpurn und glühend. Das war das Gold. Putlitz Wald. 64; [Der Waſſerfall]. Es iſt ein unabläſſig Rollen, | ein nie verbrodelndes G. Strachwitz ꝛc. Auch mit Uml., das gekochte Gericht; übertr.: Das war ein ander Geköch, als wenn unſre [Prediger] auf der Kanzel herumtrommeln ... Der ſprach von der Leber weg. G. 9, 145.

Kóchen: 1) intr. (haben, ſ. Anm.): a) eigentl. von einer Flüſſigkeit, durch Einwirkung von Hitze in wallende Bewegung übergehn und ſich zu Dampfblaſen verwandeln: Das Waſſer im Topf, im Keſſel, die Milch kocht; Dem Waſſer gleich, das eben wirbelnd kochte, | das kalter Zuguß ſchnell zum Stillſtehn zwang. Streckfuß Ar. 10, 12 ꝛc.; dann auch meton.: Sumſet, wie ein Keſſel, | welcher auf dem Herde kocht. Heine Rom. 223; Der Topf kann ohne Holz nicht k. W. 11, 8 ꝛc.; dann auch von nicht flüſſigen Körpern, die ins Waſſer ꝛc. gethan werden, um durch das K. deſſelben zubereitet, gar zu werden, z. B.: Das Fleiſch, der Reis, das Gemüſe kocht; Die Eier dürfen nicht lange k., weil ſie ſonſt hart werden; Bis garkochte der Kohl. V. Hor. 2, 112 (ſ. b und c) ꝛc. — b) übertr.: wie eine k-de Flüſſigkeit (ſ. a) erregt und in Wallung ſein, vgl. ſchäumen, gären, z. B.: Wo .. das k-de Meer der Woge des Kornfelds gleicht. Hölderlin H. 1, 10; Eine Waſſerhoſe ... Aufwärts kocht, wirbelt und tanzt das emporgeſtörte Waſſer. Immermann M. 1, 334; Ein Wetter drehte, | der Hafen kochte, weiß und grau. Freiligrath Garb. 108 ꝛc.; Da drunten Brodem und Wetter, die .. k. und ſich und geſtalten. Tieck N. 5, 73; Während tief unten in den Keſſeln der Klammen Nebel k. und gären, brodeln und aufflattern. Waldau N. 1, 7 ꝛc.; Ob der Wein im Becher kocht [ſchäumt]. Platen 2, 75 ꝛc. Nam. oft aber von leidenſchaftlich erregten Perſ.: Mir kocht in den Adern das Blut. Chamiſſo 3, 170; Mein Blut ſiedete auf, ich hörte es k. Hippel Leb. 1, 278; Leiſewitz Jul. 59; Die Wallung Ihres k-den Geblüts ein wenig niederzuſchlagen. L. 3, 407; Was ich im K. | des ungeſtümen Bluts Verletzendes geſprochen. Rückert Roſt. 56a ꝛc.; Schon fing die Galle mir an zu k. G. 20, 79 ꝛc.; Wie tobt und kocht und raſet daneben ſein Herz. HVoß JP. 59; In ſeiner teufliſch k-den Bruſt. Platen 6, 8; Meine .. in ſtetem Feuer erhaltene Seele kochte und ſtrudelte von einem ſo heißen Verlangen. W. 17, 22 ꝛc.; Wie ſeine Mutter kocht, die zwiſchen Furcht und Zagen | ihr aufgeſchwelltes Leid mit Kummer kann ertragen. Scultetus (L. 8, 283 mit Anm.: Dieſe metaphoriſche Bed. des Wortes k. von Beängſtigten, von Zornigen, Sterbenden, bei welchen Alles in dem tiefſten Aufruhre iſt, dünkt mich ſehr ſchön) ꝛc.; ferner faktitiv (ſ. 2) mit dem die Erregung Bewirkenden als Subj. (doch ohne Obj., vgl. toben, gären ꝛc.): Wuth und Verdruß k. mir im Herzen. G. 10, 105; Noch kochte die Eiferſucht in ihrem Herzen. L. 7, 134; Hinterher kochte bittrer Gram in mir. 13, 585 (Nicolai); In deren Bruſt nur Gift und Rachſucht kocht. W. 28, 21 ꝛc., ſ. 2c und vgl.: Wie heftige wilde Gärung unten [in den untern Volksſchichten] kochte. G. 13, 299 ꝛc., ſ. fort-k. Ferner: Mir kocht es [ſ. d. †] in allen Adern. Benedix 7, 76; Chamiſſo 5, 166; L. Nath. 3, 3 ꝛc., vgl. c. — c) durch Einwirkung von Hitze gar, reif werden: Der Feigenbaum trägt Kinder ohne Zahl, | zu Honig k. ſie am hohen Sonnenſtrahl. Alxinger D. 180; Und droben kocht auf dem Felsgeſtein | in blutigen Reben der heilige Wein. Meißner Gd. 110; Ich bin fertig gekocht durch den Sonnenſchein des Lebens, ja ich fange bereits an, einen kleinen Beiſchmack von Fäulnis zu bekommen. Freytag DW. 359; Sie antwortete wenig und durch einander. Deſto beſſer! Es mag eine Zeit k. [verſch. b]. Bei Mädchen, die durch Liebesunglück gebeizt ſind, wird ein Heirathsvorſchlag bald gar. G. 9, 71. — 2) tr. faktitiv zu 1: a) Speiſen durch K. derſelben zubereiten: Suppe, Gemüſe, Fleiſch, Eier, Thee k.; Etwas gar, weich klar (ſ. d.) k.; Gebratnes Fleiſch ſchmeckt beſſer als gekochtes ꝛc., zuw. überh.: Speiſen mittels des Feuers zubereiten, z. B. 5. Moſ. 16, 7, vgl. 2, 12, 9 ꝛc. Oft auch ohne Obj.: Sie müſſen mit kalter Küche vorlieb nehmen, da wir des Abends nicht k.; Sie kann gut k. ꝛc. — Sprchw.: Das iſt nicht in ſeinem Hafen [ſ. d. 2] gekocht, kommt nicht aus ſeinem Kopf; Es wird überall mit Waſſer gekocht, vgl.: Die Gänſe gehn überall barfuß (ſ. d.): Aber wo ich geweſen bin, habe ich bald genug wahrgenommen, daß ſie auch mit Waſſer k. Zelter 2, 459 ꝛc., ſeltener: Übrigens iſt auch nicht Alles Gold bei ihnen, was glänzt; ſie k. mitunter ſehr Waſſer. Droyſen Y. 1, 177 ꝛc.; Jemand iſt wie gekocht, vgl.: wie aus dem Waſſer gezogen, ſchwitzt ſchrecklich, z. B. Zelter 5, 342; (veralt.): Einem ein Süpplein (ſ. d.) k., ihn vergiften, auch ohne Obj.: Daſelbſt ſtarb er .., nit ohne Argwohn; dann Etlich meinten, Brazutus hätte ihm gekochet. Stumpf 671a ꝛc.; Etwas in einander k., vermiſchen, verwirren, z. B. Luther 6, 154b; 458a ꝛc. Übertr.: So iſt mir doch jetzt mehr um deine Geſchichte zu thun, als um die erhabenen Maximen, die ein kluger Kopf daraus k. kann. Thümmel 3, 32 ꝛc.; ferner (vgl.: Einem Etwas anrichten ꝛc.): Solcher parteiiſcher Anſtand [Frieden] ward Denen von Lüttich zu großem Nachtheil gekochet. Stumpf 235a ꝛc.; Wenn hier nicht Verrätherei gekocht [vgl. gebraut] wird. Freytag DW. 18 ꝛc. — b) vielfach techn.: Etwas durch K. zubereiten, z. B. Seife k., ſie durch K. von Fett und Lauge darſtellen; Zucker blank, — aufs Korn (ſ. d. 16) k. ꝛc.; ferner: Planken k., ſ. Kochflott; Halbgekochte Seide, im Ggſtz. der „entſchälten", bei der der Gummiüberzug durch K. vollſtändig entfernt iſt, ſ. Knapp 2, 644; Neugeprägte, weißgekochte Baſelrappen. Hebel 3, 261, vgl.: Das Sieden oder Beizen [der Munzen]. Karmarſch 2, 719 u. ä. m. — c) (ſ. 1b) Ich ſchwur in meinem Herzen hohe Rache und kochte lauter Galle. Heinſe A. 1, 92; Schwarze Galle kocht ſein roſinfarbnes Blut. Karſchin 195; Sein Herz kochte Rache. W. 7, 193; Daß dein Herz in der erſten Bewegung Galle und Gift gegen die ſchöne Fauſtina kochte. 17, 134; Die Reutlinger auf unſern Glanz | erbittert, kochten Gift. Sch. 12a ꝛc. — d) (ſ. 1c) reifen: Dieſer Wein, den warme Sonnen k. Platen 2, 98; Was dem glühenden Strahl Afrika's Boden gebiert, | was Arabien kocht. Sch. 76a ꝛc. — e) (vergl. d) verdauen: Aus der Nothwendigkeit wiederholten Zermalmens des ſchon halb Gekochten [bei den Wiederkäuern]. G. 36, 366. — f) Arzn.: Gekocht nennen wir eine Krankheitsmaterie, wenn ſie ſich von den geſunden Säften, denen ſie beigemiſcht war, ſchon ſo abgeſondert hat, daß der Körper ſich ihrer entſchütten oder, wo nicht völlig entſchütten, ſie doch nach außen hin abſetzen kann. Engel 12, 95. — 3) refl. nam. zu 2a, mit Angabe der Wirkung: Dieſe Erbſen k. ſich nicht weich. — 4) Das K. zu 1 und 2, — auch in Zſſtzg., z. B. 2a: Feuer .. zum Nacht-K. Hebel 3, 78, zur Bereitung des Nachteſſens. — Auch: Kochung. G. 39, 17; Die wiederholten Kochungen der Maiſche. Karmarſch 1, 214; 271; 2, 416 ꝛc. — Kocher, ſ. u.

Anm. Ahd. cochôn, mhd. kochen, vgl. lat. coquere, wozu auch: Kuchen, ahd. chuocho, mhd. kuoche, ſ. ferner Küche, ahd. chuhhina, mhd. küche ꝛc. Mundartl.: Damit das Köchlen (ſ. Schm.) gedämpft werde. Eppendorf 86, die leckre Küche ꝛc.; Sucht einen neuen Wirth, neue Kochel, Speis und Trank. Schaidenreißer 6b ꝛc.; Es ſah, was [in den Herzen] kochte und eben dieſe Kocheten [das Gekochte, Gericht ꝛc.] wollte es nicht anrichten laſſen. Gotthelf G. 304. — Von dem ſinnvrwdt. ſieden unterſch. ſich k. hauptſächl. dadurch, daß Dies nicht von dem Zubereiten der Speiſen mittels des Feuers überh. (ſ. 2a) ſteht: Was wollen wir morgen k.? [nicht: ſieden] und als Ausdr. der Küche überh. häufiger tr. k. als ſieden, dagegen in einzelnen techn. Ausdr. (ſ. 2b) gewöhnlicher ſieden als k., vgl. Seifenſieder (nicht -Kocher) ꝛc. — Das Intr. wird, inſofern eine Ortsveränderung durch beigefügte Präpoſ. ꝛc. bez. wird (vgl. Zſſtzg.) mit „ſein" verbunden: Das Waſſer iſt aus dem Topf (aus)gekocht ꝛc. — Ferner: „gekocht ſein" = gar ſein ꝛc., nicht ganz gleich mit „gekocht worden ſein", ſ. † ſein.

Zſſtzg. vgl. die von ſieden, z. B.: Áb-: 1) fertig kochen und ſo beſeitigen, z. B.: Fiſche a., um dann die Sauce zuzubereiten oder zu nachherigem Gebrauch, ſo nam. auch bei den Soldaten: Die Order, abzukochen und uns marſchfertig zu halten. Pröhle J. 104 ꝛc. — 2) techn., häufiger abſieden [Anm.]: Etwas kochen, um Etwas davon abzuſondern: Kräuter a., um ihre Säfte auszuziehn und in die Flüſſigkeit übergehn zu machen; Eine Abkochung oder Abſud, Dekokt von Kräutern ꝛc.; Seide a., degummieren, entſchälen; Münzen ꝛc. a., weiß ſieden, ſie von der Oxydkruſte durch Kochen befreien u. ä. m. — Án-: 1) anfangen zu kochen: Gieße die Braiſe auf ... koche ſie an. Scheibler Koch. 5. — 2) maſſenweiſe kochen, kochend an- oder herbeiſchaffen: Es wird ſo Viel angekocht, daß immer die Hälfte übrig bleibt. — 3) intr.: ſich beim Kochen ans Geſchirr anſetzen, anbrennen: Der Reis hat oder iſt angekocht. — Āuf-: 1) in die Höhe kochen, aufwallen, eig. (auch faktit.) und übertr.: Läſſt man drei Pott Milch a. Stralſ. Kochb. 286; Man kocht erſt Milch mit Zucker, Roſenwaſſer und etwas Salz auf. 288; Die rohen Kraftbrühen der Natur ſind Ihro Gnaden zartem Makaronimagen noch zu hart. Er muß ſie erſt in der hölliſchen Peſtilenzküche der Belletriſten künſtlich a. (ſ. 2) laſſen. Sch. 182a ꝛc. — Weil ich meine Wuth a. fühlte. Arnim 2, 116; Eine nie gefühlte Gluth kocht in meinen Adern auf. Klinger Th. 3, 313; 333; Sein Herz kocht auf. Pfeffel Po. 3, 94; Voll Wuth aufkochten ſie. Rückert Roſt. 100b ꝛc. — 2) aufs Neue kochen: Den alten Kohl (ſ. d.) a. oder aufwärmen. — 3) kochend aufbrauchen. — Āus-: 1) intr. (haben): zu Ende kochen, eig. und übertr.: Das Waſſer hat ausgekocht, kocht nicht mehr; Eine Perſon (Klinger Th. 4, 153), ihre Wuth, ihr Zorn ꝛc. hat ausgekocht; Laß doch in dem Kind die Sach a., dann iſt's vorbei; will [wolle] aber nicht gleich: jetzt geheult und jetzt wieder luſtig. Auerbach D. 4, 131 ꝛc.; Jedoch hat auch dieſer ... Kaiſer dem Papſt bald ausgekocht. Fiſchart B. 139a, es mit ihm verdorben, ſeine Gunſt verloren, vgl. ausbuttern. — 2) intr. (ſein) ſ. [Anm.]: Das Waſſer iſt ausgekocht, durch Kochen aus dem Gefäß getreten ꝛc. — 3) tr.: a) eig.: Aus ihrem Fleiſche die Brühe a. L. 13, 188 und meton.: Das Fleiſch a.; Ausgekochtes Suppenfleiſch ohne Saft und Kraft ꝛc. — b) Ein See kochte röthliche Dämpfe aus. HKleiſt E. 1, 318, ſtieß ſie kochend aus. — c) [2c] Er kochte den Zorn in ſeinem Herzen aus [vollſtändig, gar, reif ꝛc., ſ. c und d]. Klinger 6, 153; Fauſt kochte Dieſes Alles im Stillen aus. F. 363, ließ es in ſeinem Innern reif werden. — d) [2d] Mit vielem Zucker das Ingrediens erſetzen, was die Natur in der Traube auszukochen verſagt hatte. G. 22, 363; Was Griechenlands und Italiens Sonne an guten Weinen ausgekocht. JvMüller 24, 313 ꝛc. — e) [2e] Was in der erſten Däuung noch nicht recht ausgekocht iſt. Zinkgräf 1, 222. — Blánk-: ſ. Korn 16. — I. Durch-: in allen Theilen durchdringend kochen, ſ. II: Von der Sonne nicht genug durchkochten Wein. Koſegarten Rh. 3, 194; Daß die liegenden Schollen | ſtäubend umher der Sommer mit reifen Sonnen durchkoche. V. Georg. 1, 66 ꝛc. — II. Dúrch-: = I: Die Feuchtigkeit, wenn ſie nun beim Reifen der Früchte, durch Sonnen- und Luftwärme durchgekocht wird. G. 39, 36; 37; Trauben, die aber nicht durchgekocht, nicht reif werden. Zelt. 5, 109 ꝛc. — Ēin-: durch Kochen an Volumen verlieren und ſo auch faktitiv: Suppe kocht und ſiedet ein. G. 1, 112; Etwas auf die Hälfte, bis zur Honigdicke e. ꝛc. Auch: Früchte in Zucker e. ꝛc. — Empōr-, intr. (ſein und haben): in die Höhe kochen. — Ent-, intr. (ſein): kochend entwallen ꝛc.: Dem Keſſel entkochte das Waſſer. — Er-: weich kochen. Friſch (veralt.). — Fórt-: fortfahren zu kochen, z. B.: Der Ärger .. kochte heimlich fort. G. 19, 69, ſ. ferner: Hinweg-k. — Hêr-, hín- ꝛc.: Das Waſſer iſt aus dem Topf herausgekocht; Allen Saft aus dem Fleiſch herausk.; Wo die heiße Sonn' ihr Hirn verbrennt | und ihren Saft und Muth aus allen Röhren | hinwegkocht. H. 16, 107. — Lōs-: durch Kochen löſen: Man koche den Satz mit einer halben Flaſche Weißbier ꝛc. los. Scheibler Kochb. 125. — Mít-: Es iſt immer noch für einen Gaſt mitgekocht. — Nāch-: Es iſt nicht Kaffe genug, es muß noch welcher nachgekocht werden; Die Erbſen ſind nicht weich, ſie müſſen noch etwas n.; Dies Gericht kocht ihr ſo leicht Niemand nach ꝛc. — I. Über-, intr. (ſein): kochend überlaufen: Wenn die Milch im Topf, meton.: der Topf ü. will, gießt man etwas kaltes Waſſer hinzu; Dir ſelbſt ja kocht | die Gall' oft über. Göckingk 2, 81; Daß Etwas vorgeht innerhalb. Es kocht | und ſoll nicht ü. L. Nath. 3, 3. Auch: Das Herz iſt ihnen ſo nahe am Kopf, daß es in den Kopf überkocht oder überdampft. Arnim 93. — II. Über-, tr.: (ſelten) 1) ein wenig (überhin) kochen. — 2) übermäßig kochen. Campe. — Úm⸗: etwas Gekochtes durch nochmaliges Kochen anders machen: Hausfrauen kochen das Gelee um, wenn ſich ein Anſatz von Schimmel zeigt ꝛc. — Ver⸗: 1) intr. (ſein): durch zu vieles Kochen verderben: Deutſchland iſt, wie der Prophet [Hoſ. 7, 8] über Ephraïm klagt, wie ein Kuchen, den Niemand umwendet: es verkocht und verbrennt in ſeinem Idealismus. Nat. Zeit. 12, 397 ꝛc. Auch: kochend verfliegen: So verkocht nicht ſelten der würzhafte Geſchmack. Rumohr Kochb. 52; 149 ꝛc. und übertr.: Sein Zorn verkocht bald ꝛc. — 2) tr.: a) kochend verbrauchen, auf⸗k.: Die Erbſen ſind verkocht, alle. — b) ſo lange kochen, bis Etwas zerfällt oder die Kraft, den Geſchmack verloren hat ꝛc., ſei es abſichtlich oder durch ein Verſehn: Ein zu ſehr verkochtes faſt bis auf die bloße Fiber eingeſottenes Fleiſch. Rumohr Kochb. 49; Sog. Kraftbruhe oder braune Suppen werden gemacht, indem man das angebrätelte Fleiſch ganz in dem Aufguß verkocht. 55; Während ſein Weib .. dem ſüßen Moſte den Saft an der Flamme verkochet. V. Georg. 1, 295 ꝛc. — c) eine leidenſchaftliche Erregung in ſich verarbeiten: Manches, was ich erfahren, | verkocht' ich in ſtiller Wuth. Chamiſſo 3, 85; Den Unwillen darüber .. in der Stille oder vertraulich mit ſeiner Familie zu ver⸗k. G. 17, 126; Einen unmächtigen Haß ver⸗k. 29, 169. — Vōr⸗: z. B. vorbereitend kochen: Koche das Fleiſch .. in der Kaſſerolle vor. Rumohr Kochb. 103 ꝛc. oder kochend als Muſter aufſtellen: Verſteht nichts Anders zu kochen und zu ſchmecken als was ihr vorgekocht und vorgeſchmeckt worden iſt. B. 351a. — Zer⸗: durch Kochen zerfallen oder — zerfallen machen: Alles Fleiſch iſt zu einer ſo geſchmack⸗ und kraftloſen Weichheit zerkocht und zerbraten. Ule Nat. 4, 423a; Ihre Roſen und Lilien in ein Gemüſe z. Börne 5, 280. — Zū⸗: namentl. für Gäſte (die zu dem gw. Hausſtand hinzukommen) kochen: Sie hatte nicht zugekocht und ihre Speiskammern waren leer. Alexis H. 2, 2, 239; Prutz DM. 1, 2, 436; Zum Schlächter wandern, der ſtets für etwaige Fremde zukoche. HSmidt gL. 2, 225. — Zuſámmen⸗: z. B.: Sie kochte ihm für den Abend Alles, was ſie nur Stärkendes und Beruhigendes aufzutreiben wußte, zuſammen. HKleiſt E. 1, 293; Etwas zu einem dicken Brei z. ꝛc.

Kócher, m., -s; uv.: Einer der kocht, ugw. außer in Zſſtzg., ſ. Koch, z. B.: Gift⸗, Gold⸗ (Alchymiſt), Leim⸗K. ꝛc.; auch zuw. eine Maſchine zum Kochen, z. B. Kaffe⸗K., gw. Kaffemaſchine ꝛc.

Köcher, m., -s; uv.; -chen, lein; ⸗: 1) ein langes cylindriſches Behältnis: a) nam. für Pfeile (ſ. d.) ꝛc.: Bogen⸗, Pfeil⸗K.; Mein K. iſt noch voll von goldnen Pfeilen. B. 464a; Andre Pfeil' aus ſeinem K. langen. Fiſchart B. 184a; Rückert Roſt. 89b; Simrock R. 897; Den Bogen und ringsverſchloſſenen K. V. Il. 1, 45; Od. 1, 37 ꝛc. Daher auch übertr., z. B.: Wann Verfolgung ihren K. | endlich auf dich ausgeleert. B. 12a; Itzt war der Blitze K., | der Schloſſen Schatz erſchöpft. Koſegarten Po. 2, 293; Sollt' ich des Vorwurfs K. vor Euch leeren? Platen 3, 33 ꝛc. — b) ſeltner für andre Ggſtde, z. B. Feder⸗K., Pennal ꝛc. — c) Schiff.: gw. in plattd. Form: Koker (ſ. d.). — 2) Name mehrerer köcherförmigen Thierchen, z. B. K. oder K.⸗, Schiffs⸗Wurm, Teredo navalis; K. od. See⸗K., Tubularia, Röhrenpolyp; Glocken⸗K., T. campanularia; Haar⸗K., T. splachna; Kalk⸗K., T. fragilis; Röhren⸗K., T. fistulosa; Sand⸗K., Amphitrite auricoma.

Anm. Ahd. chochar, mhd. kocher. Dazu: Der beköcherten Perſis. V. Georg. 4, 290, mit Köchern verſehn.

Kocherēi, f.; -en: das Kochen (gw. verächtl.), Gekoch: Sein Geſchmack in der K. Gotter 3, 154; Unterſchied zw. der gewöhnlichen empiriſchen K. und einem vernunftmäßigen Kochen. Lichtenberg 5, 311; Wie er und ſeine Geſchwiſter die abendliche K. der Mutter ausſpionierten. JP. 3, 126; Von ihrer miſerabeln (Gott verzeih mir die Sünde!) K. aus einer Schüſſel mit ihm verzehren. FSchlegel Flor. 1, 267 ꝛc. Ebenſo: **Köcherēi**, f.; -en: So ein Ragout von Wahrheit und von Lügen, | Das iſt die K., die mir am beſten ſchmeckt. G. 3, 52; Sudel⸗K. 11, 98; Ehe die K. kalt wird. Tieck 2, 171 ꝛc.

Köchſel, n., -s; uv.: (veralt.) Von dem Gemüs oder K. Alle Gemüs oder Geköchſel, denn alſo nennen wir gemeiniglich die Faſtenſpeiſe, Erbſen, Linſen, Bohnen u. dgl. Ryff Sp. 38b u. o.

Kóck-e, f.; -n: (veralt.) eine Art Schiffe (mhd. kocke, aus frz. coque, ſ. Diez 104), holländ. Kogge, vgl. Kaag und Koje. — -el, f.; -n: (mundartl.) Querſchiene am Ochſenjoch unten am Hals. — -en, tr.: (veralt.) ſpeien, kotzen (ſ. d.): Sie k. die Urtheile heraus. Jeſ. 28, 7, mit der Randgl.: Ein trunken Richter ſpeiet ein Urtheil heraus, wie es ihm ins Maul fället ꝛc.; Hilft kein Rotzen noch Huſten, kein Köcken noch Speien ꝛc. Luther 6, 24b; Habt alle Kirchen .. eures K-s ſo voll geſpeiet. SW. 26, 21 ꝛc., auch mit „k" ſtatt „ck", z. B.: Daß ſie die andern armen Sünder anköken, gleichwie der große heilige Phariſeus (Lucä 18) für großer Trunkenheit heraus köket und ſpeiet über den armen Zöllner. Luther 5, 355b; Köketen ihr Gift unter die Leute. Mattheſius Luth. 113b; Die Ultramontanen haben hier einige Schreibergeſellen, die das hier Gekochte dann in M. und anders wo ausköken. Pröhle Z. 274; Das Köken der Pferde. Falke Th. 2, 30, ſ. koppen 2 ꝛc., auch: Auskecken. Schuppius 547 ꝛc., vgl.: Der Teufel .. wollt wohl vielleicht gern Ärgers ſagen, doch kicket er ſo fern heraus, daß Mariä Saat oder Fleiſch uns nicht erlöſen könnt; aber ſpei ꝛc. Luther 6, 317b. Dazu: Köker, z. B.: Kleienköker, in Getreidemühlen eine Vorrichtung in Form eines bausbäckigen Kopfes, der die Kleie in den Kleienkaſten ſpeit, vgl.: Er iſt ein rechter Kleienfurz. HSachs G. 2, 223. — -ern: ſ. keckern. — **Kóckzen**: ſ. ebd.

Kódder ꝛc.: ſ. Koth, Anm. — **Kōder**: ſ. ebd. und Goder.

Kȫder, m., -s; uv.; -chen, lein; ⸗: 1) Lockſpeiſe für den Fiſchfang (ſ. Anm.), z. B.: Fiſche mit Angeln zu fangen und die nöthigen K. oder Körrungen. Döbel 4, 102; Fiſch⸗K. 103b ꝛc.; Wie der K. am Angel zu befeſtigen. G. 18, 331; Als K. an die Angel. Lenz Nat. 3, 53; Es giebt einen Brocken für jeden Köter [ſ. 3] | und für jeden Fiſch einen K. Rückert Mak. 2, 228; Wenn der junge Gründling ein K. für den alten Hecht iſt. Schlegel Sh. 6, 297; Wir wollen bald dem Haken einen K. finden (Sprchw., vgl.: der Hacke einen Stiel ꝛc.). Sealsfield Leg. 3, 17; Friſche den K. an. Stolberg (B. 488a); Tieck A. 2, 101; V. Od. 15, 252 ꝛc. Auch übertr.: [Ich war] nie ein Tölpel des Patriotismus. Dieſer K. des Ehrgeizes, ſei es der Könige, ſei es der Patricier oder der Völker hat mich nie gefangen. Börne Frzfr. 43; Zenothomis biß auch richtig in den K. Böttiger Sab. 291; Dem tückiſchen K. gleich, | der Den toll machen ſoll, der ihn benaſcht. Gervinus Sh. 1, 56; Übereinſtimmung iſt der K., mit dem man die Füchſe hervorlockt aus ihren Gruben, wenn man ſie fangen will. Gutzkow R. 6, 83; 3, 117 ꝛc. — Zſſtzg. z. B. nach dem damit zu Fangenden: Fiſch⸗, Forellen⸗, Hecht⸗, Karpfen⸗K. ꝛc., oder nach dem Hauptbeſtandtheil, z. B. Honig⸗K. ꝛc. oder übertr. z. B.: Eu'r Lügen⸗K. fängt die Wahrheitskarpfen. Schlegel Haml. 2, 1; Fiſche nicht mit Schwermuths⸗K. nach | dem Narrengründling, dieſem Heuchelſchein. V. Sh. 2, 11 ꝛc. — 2) Schuhm.: in die Kappe des Schuhzeugs eingeſtochner ſchmaler Lederſtreif, den Abſatz daran zu befeſtigen. — 3) ſtatt Köter (ſ. d.), Hund. Friſch; Guſtav v. See Egoiſt 1, 90 ꝛc.

Anm. In Bed. 1 ahd. quërdar, mhd. quërder, kërder, korder (m. und n.) und z. B. noch mundartl. neutr. (Adelung) und: Mit allerlei K-n oder Querdern angelockt. Bink Ök. 1, 872 u. o., nam. auch der Regenwurm („Kerder" Stalder 2, 88) und wurmförmige Fiſche, z. B.: Der Querder, Petromyzon, Ammocœtes branchialis ... Der gemeine Mann verachtet ſie wegen der wurmförmigen Geſtalt und braucht ſie nur als K. Oken 6, 35; Im Deutſchen nennt man ſie [die Larven der Frühlingsfliegen] Kärder, Sprocke ꝛc. 5, 1459, vgl. Kerdelen. Eſcher Zürchſee 136, kleine als K. für Forellen ꝛc. benutzte Würmer; ferner (ſchleſ.): Quarder, Petromyzon branchialis. ... Querder, Schlammquerder, Lampreta minima coenosa. Frommann 4, 181. — Vielleicht bezieht ſich die Bed. 2 (mhd. korder, quërder, ſ. Benecke 1, 861 und das dort Angeführte) ebenfalls auf die wurmähnliche Geſtalt, wie denn auch bei Nähterinnen die Preischen oder gurtartigen Säume an den Ärmeln und am Kragen des Hemdes, daher auch der Hemdkragen und deſſen Erſatz, der Vatermörder, ferner bei den Schneidern ähnlich der Hoſenbund „Querder, Queder, Quarder" heißt, ſ. Richey 199; Frommann 5, 160 und: Hals⸗, Hand⸗, Büchſen⸗ (oder Hoſen⸗) Quarder. Schütze 3, 256. Doch iſt zu beachten, daß bei den Schuhmachern der (oder das) K. am häufigſten das Quartier oder das Über⸗, Hinterquartier heißt, wie bei den Nähterinnen ꝛc. ein Preischen auch Quartier(chen), vergl. Schm. 2, 403. Jedenfalls aber nicht hergehörig iſt das von Adelung hierhergezogne „Verköderte [zerſchnittne] Kleider." Mattheſius (Sar. 66). — Über den Wechſel von „qu" und „k" vgl.: „bequem" von „bekommen", über den Wegfall des „r" fo(r)dern ꝛc.

Kȫdern, tr.: 1) mit einem Köder verſehn: K. die Angel dem Hecht, ſpießen bei Fackeln ihn auf. Arndt 262; Ködert den Hamen! dieſer Fiſch wird anbeißen. Tieck Lärm 2, 3 ꝛc. — 2) durch einen Köder locken, vergl.: Einem k. (1), einen Köder bereiten ꝛc., um ihn zu locken, und: Einen k., ihn wirklich locken, vgl. die ſtwdten und ſich damit vermiſchenden: körnen, körren, kirren: Wohl geködert! wohl berückt! | Vögelchen hat angepickt. B. 291a; Ihren Eigennutz durch Hoffnungen zu k. Immermann M. 3, 375; Warfen .. ihren blinkenden Angel und köderten mit Bruderliebe. Jahn M. 30; K-d ſpricht's mit leiſem Kichern | der Verſucher. Reithard 394 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von kirren, locken ꝛc., z. B.: Án⸗: 1) [1] An dieſe Stäbchen ködert man die hintern Viertel von abgeſtreiften Fröſchen an. Bink Ök. 1, 1650 ꝛc. — 2) [2] Schlauer Erbfeind, der du Heilige mit Heiligen anköderſt. V. Sh. 2, 177; Junge Männer durch die Lockſpeiſe der Wolluſt a. W. 18, 111; Das Blendwerk von Freiheit, womit Auguſt die Römer zur Vollendung ſeines ehrgeizigen Plans anköderte. HBr. 1, 123. — Be⸗ [1]: Die Fiſche, womit dieſe Angel beködert werden ſoll. Krünitz 13, 593 ꝛc. — Ēin⸗: 1) [1] Sie hatte 20 Fallen mehr eingeködert. JP. 54, 68. — 2) [2] Den Fiſch in die Reuſe e., hinein⸗k. ꝛc. u. ä. m.

* **Kōd-ex** (lat.), m., uv.; -e: alte Handſchrift (dann oft mit lat. Abwandlung: Des Kodicis; Die Kodices ꝛc.); Geſetzbuch. — -icíll, n., -(e)s; -e: Anhang zu einem Teſtament; teſtamentartige letztwillige Verfügung. — -ílle (ſpan., frz. -ílje), f.; 0: im L'hombre und einigen ähnl. Spielen: K. machen oder gewinnen, ohne ein Spiel angeſagt zu haben, die meiſten Leſen machen.

* **Koeff-iciént** (lat.), m., -en; -en: Rechenk.: die Zahl, womit Etwas multipliciert wird, vgl. Faktor. — -īeren (frz.), tr.: Jemand k., ſeinen Haarputz beſorgen. W. HBr. 1, 39, vergl. Diez 119. — -ǖre, f.; -n: Haarputz.

* **Koeur** (frz. kȫr), n., -s; -s: Kartenſp.: Herz: K. Aß ꝛc. — **Kȫfe**: ſ. Koben und Käfter.

* **Kofént**, (– ⏑) n., -(e)s; -e: Koventbier (ſ. d.), mit betonter erſter Silbe z. B. Günther 466; Lichtwer 214; Pfeffel Po. 3, 29 ꝛc.

Koffe ꝛc.: ſ. Kaffe ꝛc.

Kóffer, m. (n.), -s; uv., (-s); -chen, lein, Köfferchen, lein: ein transportables, verſchließbares, kaſtenartiges Behältnis, Etwas darein zu packen, mit einem daran feſtſitzenden, auf⸗ und zuzuklappenden Deckel, gw. aus Leder oder doch wenigſtens theilweiſe mit Leder überzogen, nam. Reiſenden für ihr Gepäck dienend; zuw. für Kaſten überh., z. B. Geldkaſten: Die naſſen K. und Mantelſäcke. G. 16, 187; Wie man den K-n das Eingeweid' ausſchüttet. Sch. 108a; Seine K. klingen vor Leerheit und vor hohler Dürftigkeit. Schlegel Sh. 6, 218; Hier durchwühlt der Geiz ... | ſeiner K. goldnes Eingeweide. Seume Gd. 89 ꝛc. — Nach der Geſtalt auch eine Schnecke: Das Köfferchen, Buccinum arcularia.

Anm. Zunächſt aus dem Romaniſchen, ſ. Diez 105 und vgl. Kober. Bei Spate K. und Küffer und ſo z. B.: Meinen „Couffer". L. 12, 11; Den „Coffer". 13; Daß ſein Kuffer | erbrochen. W. HBr. 1, 245. — Mz., außer K., auch wie bei Fremdw. auf „s". Engel 12, 119; Öffnet die K-s! Xenien 3 ꝛc., ſchwzr.: Die K-n. Gotthelf U. 1, 254 ꝛc., was auf ein Femin. — wie im Niederl. hindeutet. Daneben: Mein kleines K. Scherr Pr. 36. — Verkl.: K-chen. Gutzkow Zaubr. 2, 28; Prutz Muſ. 2, 304; 306 ff.; Köfferchen. G. 15, 287; 293; Immermann M. 2, 349; König Mar. 1, 207.

Zſſtzg. z. B.: Holz⸗, Leder⸗K. ꝛc.; Geld⸗, Kleider⸗, Reiſe⸗K. ꝛc.

Kóffern, tr., nam. in Zſſtzg.: Ēin⸗k.: in Koffer einpacken: Das Übrige iſt eingekoffert, gebündelt, verſchachtelt. Voigts H. 299 und übertr.: Seitdem ſie dich zwiſchen vier Mauern eingekuffert [eingeſperrt] haben. W. 9, 3 ꝛc. Ggſtz.: Aūs⸗k.: Eingekoffertes auspacken ꝛc.

Kōg, m., –es: –e, Köge: 1) „rings umdeichtes Land; gw. eingedeichtes ehemaliges Vorland". Niebuhr Nachg. 195; Eine Regierung, die auf ihre Koſten einen Koog hat eindeichen laſſen. 227; Im tiefen Kooge bis zum Deichesrand | war ſammetgrün die Wieſe aufgegangen. Storm Gd. 82; Willkomm Häusl. Herd 1, 153 ꝛc., vgl. Kai, nam. 2. — 2) (veralt.) hölzerner Schlägel, namentl. der Böttcher. — ⸗el: ſ. Gugel, Anm. — **Kógge**: ſ. Kocke.

* **Kognak** (frz. konják), m., –s; –s: Art Franzbranntwein, nach einer franz. Stadt benannt, ſ. Korn 3d.

* **Kohäſiōn** (lat.), f.; 0: Zuſammenhang, nam. der Theile eines Körpers unter einander.

Kōhl, m., –(e)s; –e; ⸗: 1) eine Pflanzengattung, Brassica, und die vielen größtentheils als Gemüſe benutzten Arten und ſchwankenden Abarten (ſ. Zſſtzg.); dann auch ausgedehnt auf einige ähnliche oder ähnlich zu benutzende Pflanzen, z. B. (veralt.): [Ein Senfkorn], wenn es erwächſt, ſo iſt es das größeſt unter dem K. Matth. 13, 32; Grüner K., ſ. Sammel⸗K.; Indianiſcher K., Arum esculentum; Wilder K., Lampsana communis ꝛc; K. pflanzen, blatten ꝛc.; kochen, aufwärmen (ſ. b), einmachen; Im kühlen Gewölbe | gärt ihr der kräftige K. [ſ. Sauer⸗K.]. G. 1, 272; Von dem Geruch eines kurzen K–s in Ohnmacht gefallen. Möſer Ph. 1, 128 = gehackter K. (vgl. als Ggſtz: Langer Grün⸗K. Scheibler Kochb. 259), nach Schütze 2, 327 „Löffel⸗K." (oft mit Grütze gemiſcht); Könnt' Ariſtipp, ſagt Diogen, | mit K–e [ſ. Anm.] ſich, wie ich, begnügen. Göckingk 2, 108; V. Hor. 2, 284; O, wer bei magerm K. | in ſeiner Hütte ſäß und fühlte ſich behäglich! W. 12, 47 ꝛc. Sprchw.: a) Das macht den K. nicht fett, von einer Kleinigkeit, die nicht viel fördert und nützt. — b) Aufgewärmter K. L. 13, 294 ꝛc., alte Geſchichte, etwas Abgedroſchnes (vgl.: alte Kamillen und 2): Über einen K., den er eben zum 77ſten Male aufwärmte, eine deutſche Brühe zu gießen. L. 8, 204; Dein Auszug aus des alten Forſter 2mal aufgekochtem K. W. Merck 418; Ich muß den längſtgekochten K. doch wieder zum Feuer rücken. Immermann M. 1, 105 ꝛc. — c) Hätt' ich auch ein Haupt von K., | mit Spreu gefüllt. W. 12, 79, wär' ich auch der ärgſte Dummkopf (ſ. 2 und Kohlkopf). — d) Seinen eignen K. pflanzen, z. B. Gutzkow Bl. 1, 116, in ſtiller ländlicher Zurückgezogenheit leben ꝛc. S. auch Zarncke Br. 416b und 424b. — 2) namentl. burſchik.: langweiliges dummes Geſchwätz, Unſinn: O mach nur keinen langen K.! Droyſen A. 2, 315; Dieſem K–e direkt zu Leibe zu gehen. Hegel 17, 519 ꝛc., vgl. 1 die ſprchw. Wendungen b und c und: Das giebt, wie die Mainzer ſagen, einen „Allerwelts⸗K." König Kl. 2, 7, ſ. kohlen 4.

Anm. Ahd. chol(i), mhd. kol und köle, (auch mundartl. mit Uml.) aus lat. caulis (Stengel), it. cavolo, K. ꝛc. — Mz. ſelten, doch z. B.: Die K–e. Oken 3, 1402; Art der Blau⸗K–e. Reichart Gart. 3, 59 ꝛc.; gw. K.⸗Arten; und: Frißt die jungen Köhl . . hinweg Ayrer Th. 320, gw. K.⸗Pflanzen. Auch im Dat. ohne Artik. gw. ohne Flexions⸗e (ſ. † E), auch mit Rückſicht auf die Verwechslung mit „Kohle", ſ. o. das Bſp. aus Göckingk und vgl. Zarncke Br. 424b.

Zſſtzg. zahlreich; in den durch * bez. Abarten des Garten⸗K–s vielfach ſchwankend, z. B.: Ácker⸗: B. arvensis, vgl. Feld⸗K. — Álpen⸗: B. alpina. — * Bāūm⸗: ſehr hoher, baumartiger Blätter⸗K., auch See⸗K. genannt. — Bēhn⸗: Kompoſt⸗K. — Bēīß⸗: ſ. Beet 7. — Blāſen⸗: B. vesicaria. — * Blátt⸗, Blätter⸗: deſſen Blätter unvereint am Strunke ſtehn, im Ggſtz. zum Kopf⸗K., deſſen Blätter ſich zu einem Kopf (ſ. Kohlkopf) zuſammenſchließen, ſ. auch Blumen⸗K. — * Blāū⸗: Art Blatt⸗K. — * Blūmen⸗: wobei die eßbaren Blüthen die Hauptſache ſind, wie beim Blätter⸗K. die Blätter und beim Rüben⸗K. die über der Erde kugelförmig verdickten Stengel, auch „Käſe⸗K., Kardifiol" ꝛc. — Blūt⸗: Dioscorea sativa. — * Brāūn⸗: Art Blatt⸗K. — * Búckel⸗: Herz⸗K. — * Dáchs⸗: Art niedrigen krauſen Blatt⸗K–s. — Dīſtel⸗: Cnicus oleraceus, Wieſen⸗K. — Drēī⸗: Trifolium menyanthes. — Dúrchwachs⸗: B. orientalis. — * Fêder⸗: Art Blatt⸗K., mit federartig zerſchnittnen Blättern, Plümage⸗, Kraus⸗K. — Féld⸗: B. campestris, auch Wald⸗K.; vgl. Acker⸗K. — Gárten⸗, Gemǖs⸗: Küchen⸗K., B. oleracea, wovon die vielen mit * bez. Abarten. — Grās⸗: Carduus oleraceus. — * Grǖn⸗: grüner Blatt⸗K.; an einigen Orten auch ein nam. am „grünen Donnerstag" gegeßnes Gemüſe von (7 oder 9erlei) grünen Kräutern, Sammel⸗K. — Hāſen⸗: 1) Sonchus oleraceus (Gartendiſtel). — 2) Seriola, Oken 3, 724. — * Hérz⸗: Art Kopf⸗K. mit loſen Köpfen von krauſen Blättern, Bückel⸗, Pörſch⸗, Savoyer⸗, Werſich⸗, Wirſing⸗K. — * Hōch⸗: hoher Blatt⸗K. — Hǖhner⸗: Thymus serpyllum. — Húnds⸗: 1) Apocynum. 2) Mercurialis perennis. — 3) Asclepias syriaca. — 4) Thelygonum. — * Káppes⸗, Kapucīner⸗: weißer Kopf⸗K., ſlaw. kapusta, ſ. Kopf, Anm. — * Kǟſe⸗: Blumen⸗K. — Knóllen⸗: Kohlrübe. — Kómpoſt, Kómp(e)ſt, Kómſt⸗: Die lockeren Köpfe [des Weißkohls], „Pfuſchen oder Schälke" [ſ. Schlutter⸗K.], pflegt man in Sachſen und Franken mit Salz, Kümmel, Dill ꝛc. einzumachen. . . Man nennt ſie Kompes, Kumpskraut, vermuthlich wegen jener Kompoſition. Nemnich 1, 671; Eine Tonne mit Kumſt, d. i. mit Weißkohl eingemacht. Goltz 1, 91; Der Sauer⸗K., hier Kumſt genannt. 282 ꝛc. — * Kópf⸗: ſ. den Ggſtz. Blatt⸗K. — * Krāūs⸗: Feder⸗K. — Krǟūter⸗: Sammel⸗K. — Küchen⸗: Garten⸗K. — Kúckucks⸗: Oxalis acetosella. — Löffel⸗ [1]. — Mêêr⸗: Crambe maritima. — Ȫl⸗: Kohlſaat, Winterreps. Oken 3, 1404, vgl. Raps⸗K. — Pálmen⸗: Deſto angenehmer ſchmeckt die Knoſpe im Innern der Blattſcheiden, der beliebte P., dem die Pflanze ihren Namen Kohlpalme [ſ. d.] verdankt. Burmeiſter gB. 2, 225; Iſt der Baum [die Kokospalme] erſt 1' hoch, ſo iſt der Blattkopf ſüß und ſchmackhaft und wird unter dem Namen P. gegeſſen. Oken 3, 663. — * Páppel⸗: Corchorus. V. Ar. 1, 332. — * Peterſīli⸗en⸗: Art niedriger Blatt⸗K. — Pflóck⸗: Die halbabgeſchnittenen Blätter des Braun⸗K–s geben ein gutes Gemüſe und werden an einigen Orten Pf. genannt. Nemnich. — * Plátt⸗: Art Weiß⸗K. — * Plümāgen⸗ (āſhen): Feder⸗K. — * Pörſch⸗: Herz⸗K. — Rāīn⸗: Lampsana. — Réps⸗: Rübſaat, vgl. Öl⸗K. — * Rōſen⸗: Sproſſen⸗K., in den Blattwinkeln kleine Köpfe wie Äpfel bildend. — * Rōth⸗: rother Kopf⸗K., Ggſtz. Weiß⸗K. — * Rǖben⸗: ſ. Blatt⸗K. und Kohlrübe. — Rǖbſen⸗: Reps⸗K. — Salāt⸗: B. eruca. — Sámmel⸗: ſ. Grün⸗K. — Sāūer⸗: geſchnittner und eingemachter Kopf⸗K., Sauerkraut. Rumohr Kochk. 129; Aus feingehobeltem Weiß⸗K., vorzüglich aus dem herbſtlichen Platt⸗K. macht man durch Einſalzung und Gärung das allgemein bekannte Sauerkraut. 136. — * Savóy(er)⸗: Herz⸗K. — * Schálk⸗: 1) Schlutter⸗K. — 2) aus der Art geſchlagner Kohl. — Schárf⸗: Sauer⸗K. — Schlīēß⸗: Kopf⸗K. — Schlútter⸗: Kopf⸗K., dem das Herz fehlt: Die gemeinen Leute nennen ſolche bei uns die Sie, nämlich das Weibchen, oder auch Schälke, an einigen fremden Orten nennt man ſie auch Sch. Reichart Gart. 3, 59. — Schnítt⸗: Kohlarten, die geſchnitten verſpeiſt werden; auch Aegopodium podagraria. — Sēē⸗: Baum⸗K.; Meer⸗K.; auch Convolvulus soldanella od. Meerwinde. — Sénf⸗: Salat⸗K. — * Spárgel⸗, Spróſſen⸗: Roſen⸗K., Broccoli. — Stēīn⸗: B. erucastrum. — Wáld⸗: Feld⸗K. — * Wēīß⸗: weißer Kopf⸗K., ſ. Roth⸗K. — Wélſch⸗: Herz⸗K. — Wīēſen⸗: Gras⸗K. und Diſtel⸗K. — Wírſing⸗: Herz⸗K. u. ä. m.

Kōhle, f.; –n; Köhlchen; –en⸗, Kohl⸗: „der mehr oder weniger aus reinem K–n⸗Stoff (ſ. d.) beſtehende Rückſtand von der trocknen Deſtillation organiſcher Körper" (Karmarſch 2, 469) oder: feſter Theil eines organiſchen Körpers in noch dauerndem oder nicht vollendetem Verbrennungsproceß, Jenes: Glühende, brennende, lebendige K.; Dies: todte, ſchwarze K.; K–n brennen; Holz, Buchenholz zu K–n brennen; Einen alten Kohlenkorb tüchtiger büchener K–n. G. 18, 42; Pflanzen⸗, Holz⸗, Buchen(holz)⸗, Torf⸗K–n ꝛc.; Knochen zu K. brennen, Bein⸗, Knochen⸗K., ſ. Beinſchwarz; Mineraliſche K–n, ſ. Stein⸗K.; Wo man zu Kriegspulver Weiden⸗ und Erlen⸗, zum Jagdpulver dagegen Faulbaumholz⸗K. anwendet. Karmarſch 3, 99 ꝛc. — Oft ſprchw.: a) Schwarz wie eine K., ſ. kohlſchwarz; Die Augen K–n, die Hände Milch. Gleim 3, 198 ꝛc. — b) Erglüht es wie lebendige K. G. 11, 93, vgl.: In den längſt erloſchnen K–n | fühl' ich wieder ein Geglimme. Heine Rom. 70; Blaſen Sie . . bei dem Prinzen ein wenig in die K–n, damit ſie nicht ganz erloſchen ſind, wenn wir unſern Schwefelfaden zünden wollen. L. 12, 239 ꝛc. — c) Auf oder wie auf (glühenden, — heißen, z. B. Müllner 5, 105) K–n ſitzen, liegen, ſtehn, ſein (vgl.: auf Nadeln, Dornen ſitzen; Der Boden brennt (ſ. d. A 1c) Einem unter den Füßen ꝛc.), in einer peinlichen, unangenehmen Lage ſein, nam. vor Ungeduld die Zeit nicht erwarten können, vgl.: Ich Armer ſchlich auf glühenden K–n. W. 11, 39; Sie gehen auf K–n und ich wünſche, daß Sie Nichts ſchreiben, was Ihre Ruhe untergräbt. Heyne (Forſter's Br. 2, 27); Wie der Hahn (ſ. d. 1) über die K–n laufen. L. 5, 388; 3, 272 ꝛc., flüchtig; Etwas wie glühende K–n fallen laſſen. Gutzkow R. 3, 370, ſchnell wie aus Furcht, damit übel zu fahren, zu verletzen ꝛc. — d) Die Hand, die Hände (Berlichingen 187; 236), mit der Hand (G. 9, 74) in die K–n ſchlagen, unbedacht Etwas unternehmen, wobei man in Gefahr geräth, empfindlichen Schaden zu leiden, „ſich die Finger zu verbrennen", vgl. auch: Alle Gegner einer geiſtreichen Sache ſchlagen nur in die K–n, dieſe ſpringen umher und zünden da, wo ſie ſonſt nicht gezündet hätten. G. 3, 172 ꝛc. — e) Noch K–en zum Feuer [vgl. Waſſer ins Meer ꝛc.] tragen. Gutzkow R. 9, 505 ꝛc. — f) Ich ſuchte nach verborgen⸗goldnem Schatze | und ſchauerliche K–n trug ich fort. G. 12, 91, mit Bezug auf Märchen von Schatzgräbern, vgl.: Nehmt euch in Acht, daß eure goldnen Redensarten ſich nicht in K–n zu Scheiterhaufen verwandeln. Gutzkow R. 8, 6; Wirſt mir zutrauen, daß ich Niemanden K–n für Gold verkaufen würde. W. 23, 172 ꝛc. — g) Daß mir der Mehlthau einen ſchönen Spalierbaum in eine K. verwandelt [ihn gleichſam verbrannt] hat. Merck 2, 178 ꝛc. — h) Sich an Jemandes K. wärmen, von ihm Vortheil ziehn ꝛc. Att. Muſ. 2, 1, 78. — i) Den Speck (ſ. d.) auf die K–n bringen ꝛc. — k) K–n im Gewiſſen haben. Rank Arm. 202, ſich nicht ſchuldlos fühlen ꝛc. — l) ferner nam. bibl.: (Feurige oder Feuer⸗, L. Nath. 4, 6) K–n auf Jemandes Haupt ſammeln, häufen. Spr. 25, 22; Röm. 12, 20, mit der Randgl.: Daß der Feind durch Wohlthat über ſich ſelbſt erzürnet, daß er uns ſo übel gethan hat und Luther 1, 191a, vgl. die Umdeutung: „Ihr ſollt ihm als eurem Feind durch Gutesthun feurige K–n auf ſein Haupt ſammlen." Ja freilich . ., wenn ſie brenneten. Zinkgräf 2, 41. — 2) übertr.: a) Glühende K., Name einer rothen Pflaumenſorte, — ferner einer Walzenſchnecke, Voluta hispidula oder Glimmerchen. — b) Wilde K., Brandſchiefer ꝛc. — c) Pferdek.: K., Kennung, Bohne (ſ. d. 4c).

Anm. Ahd. chol(o), mhd. kol (m. und n.), vgl.: Den Salpeter . ., den Schwefel . . und das Kohl. Büchſenmeiſterei 26; Den achteten Theil Kohls. 24; Das glühende Kol. Frank Laſt. A. 2a; Ein Kolen im Schnabel führen, den ꝛc. Eppendorf 145; Ein glühender Kohle. Ayrer Th. 295 u. ä. m., vgl. Schm.: Das Kol, pl. Köler. Daher in ältern Zſſtzg. Kohl⸗, z. B.: Kohl⸗ (ungw. kohlen⸗, JP. 22, 80) ſchwarz, ⸗Meiſe ꝛc. Verkl. Köhlchen. JFalk G. 184; Schefer Laienbr. 86 ꝛc., veralt., mundartl.: Das Kölein. Mattheſius Lthr. 122b. — Schwzr.: Kohli, ſchwarzes Geſchöpf. Stalder, z. B. Rappe. Gotthelf G. 266; 269; U. 2, 203 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach ſ. 1; ferner nam. auch zur — theilweis ſchwankenden — Bez. der verſch. Arten mineraliſcher Kohlen, z. B.: Áfter⸗: der Abfall, das Kohlenklein. — Áſt⸗: ſ. Gruben⸗K. — Báck⸗: Stein⸗K., welche während des Brennens zu einer halbflüſſigen ſchaumigen Maſſe aufſchwillt, deren einzelne Stücke alſo zu einer einzigen Maſſe zuſammenſchmelzen. Karmarſch 3, 371, ſ. Sand⸗ und Sinter⸗K. — Bánk⸗: Stein⸗K. unter den Bankbergen, gw. mit fetten, ſchwarzen Letten. — Bēīn⸗: aus Knochen gebrannt, Beinſchwarz. — Blátt⸗, Blätter⸗: 1) Schiefer⸗K. von feiner ſchiefriger Zuſammenſetzung. — 2) Papier⸗K. — Blínd⸗: im Meiler nicht genug ausgebrannt oder „blind gekohlt". — Brāūn⸗: in der Mitte zwiſchen Torf und Stein oder Schwarz⸗K. ſtehend, in ſpäterer Zeit entſtanden als dieſe, mehr braun und mit deutlicher Holztextur. — Brénn⸗: als Brennmaterial dienend. Zinkgräf 1, 304. — Dách⸗: die obre gw.

ſchlechtre Kohle der Steinkohlenflöze, „Gipfel=K.“ — Êrd=: erdige Braun=K. — Fāſer=: Stein=K. von faſrigem Gefüge. — Fétt=: Harz=, Glanz=K., Anthracit. — Fēūer=: feurige Kohle, z. B. [1h]. — Gípfel=: Dach=K., vgl. Grund=K. — Glánz=: ſtarkglänzende Stein=K. — Grōb=: graulichſchwarze Stein=K. von ſchwachem Fettglanz und grobkörnigem Gefüge. — Grūben=: Unter G–n verſteht man Holzkohlen, welche aus kleinem Holz und Reiſig, nicht aber in Meilern gebrennet werden und auch Äſt=, Reiſer=, Span=, Klein=K–n heißen. Die Köhler . . Grubenköhler. Krünitz 10, 621. — Grúnd=: aus der untern Schicht eines Kohlenflözes, im Ggſtz zur Gipfel=K. Kohl E. 2, 36. — Hārz=: Fett=K. — Hólz=: verkohltes Holz; auch als Foſſil = Faſer=K. — Kännel=: engl. candle-coal, d. h. Licht=K., weil mit langer, weißer, heller Flamme brennend, ähnlich wie der Docht eines Lichts. — Klēīn=: Gruben=K. — Lêhr=: die beſten Stein=K–n. Campe. — Létten=: unreine, thonige Kohle. — Mōōr=: trapezoïdiſche Braun=K. — Papīēr=: Braun=K. in dünnen Schichten, wie Papierblätter, Blatt=K. — Péch=: 1) eine der Stein=K. ähnliche Abändrung der Braun=k., Gagat. Karmarſch 1, 356. — 2) eine bei Planitz in Sachſen gefundne Sinter=K. 3, 402. — Plénten=: ohne Unterſchied aus allerlei Holz gebrannt. — Quándel=: die zu kleinen Stücken gebrannten Kohlen um den Quandelpfahl im Meiler. — Rāūch=: unausgebrannte Kohle, ſ. Brand 19. — Rēīſer=: Gruben=K. — Rēīß=: zum Reißen, d. i. Zeichnen dienend. — Rūß=: Stein=K., die ein lockres, grobkörniges Geſtübbe bildet. — Sánd=: Stein=K., die mit geringer Flamme brennt und unverändert ihre Geſtalt beibehält, bis ſie allmählich verglimmt, ſ. Back= und Sinter=K. — Schêr=: unreine Stein=K. Nemnich. — Schīēfer=: Stein=K. von ſchiefrigem Gefüge. — Schmīēde=: wie ſie die Schmiede gebrauchen. — Schwárz=: Stein=K., nam. von tiefſchwarzer Farbe, vgl. Braun=K. — Sétz=: bei den Kohlenführern die langen Kohlen, womit der Wagen an den Seiten beſetzt iſt, um das Herausfallen der kleinern zu verhindern. — Sínter=: die Mitte haltend zwiſchen Back= und Sand=K., die im Feuer etwas erweicht, ſo daß die einzelnen Stücke wohl äußerlich zuſammenſintern, doch ohne gänzliche Ändrung der Form. — Spān=: Gruben=K. — Splínt=: verkohltes Splintholz, dann auch Art Stein=K., bei Wylam in England gegraben. — Splítter=: eine nam. unweit Edinburg vorkommende Abändrung der Kännel=K. — Stángen=: Art ſtängelichter Braun=K. in einigermaßen verkohltem Zuſtand unweit Kaſſel vorkommend. — Stāūb=: Kohlen=Grus oder =Klein, im Ggſtz der Stück=K., z. B. Karmarſch 3, 382. — Stēīn=: ein Foſſil, der verkohlte Überreſt früherer Vegetation älter als die Braun=K. — Stőcker=: von den Äſten, die zu andern Kohlen zu dünn ſind. — Stück=: ſ. Staub=K., nam. auch: Stucken=K., aus Klötzen gebrannt. — Tórf=: Die T., fälſchlich auch wohl Torfkohk genannt. Karmarſch 3, 533.

Köhlen, intr. (haben) und tr.: 1) Etwas oder ſich in Kohle verwandeln: a) Der k–de [ſchwelende] Docht einer Hängelampe. Mügge Tell 135 ꝛc. — b) Kohlen brennen: Eine Klafter Holz k.; Blind (ſ. d. 2b) k., ohne Öffnung in die Windſeite des Meilers zu machen; [Es muß], ſoviel möglich, auf den einmal bekohlten Stellen, wieder fortgekohlt werden. Döbel 3, 45a ꝛc., ſ. nam. Ver=k. Dazu: Köhler (ſ. d.). — c) mit Kohle zeichnen: Nach echter Schuſterjungenart im Vorübergehen ein herabwürdigendes Bild auf ein beſcheidenes Heldengrab zu k. Demokr. Stud. 201 (Bamberger). — 2) Chem., gw. im Partic.: mit Kohlenſtoff (oder mit Kohle) verſehn oder verbinden, ſ. ver=k. 2 und Ggſtz ent=k.: Gekohltes Waſſerſtoffgas. Humboldt Kosm. 1, 225; 333. — 3) mundartl., mit Uml.: Kohl und dann allgm. Kraut, Pflanzen zuſammenleſen. Stalder; Geh und köhl den Säuen. Gotthelf G. 245. — 4) burſch.: Kohl (ſ. d. 2) oder langweiliges dummes Geſchwätz vorbringen: Daß er, wie man von manchen Docenten zu ſagen pflegt — zuweilen gekohlt habe oder gar geſalbadert. Riemer G. 1, 265; Bringt unmenſchlich gelehrten Kram, . . kurz kohlt eine halbe Stunde lang. Waldau R. 2, 47; 3, 286 ꝛc.

Zſſtzg., oft mehrdeutig, z. B.: Áb=: 1) [1b] Ein Gehau a. Döbel 3, 45b. — 2) Sich a., ſich kohlend [z. B. 4] abmatten. — 3) [1c] (Zimmerm.) durch eine mit Kohle geſchwärzte Schnur Etwas bezeichnen. — 4) (Bergb.) = abhütten, ſ. d. und dunkel I. 6 und daher übertr.: Ob Gott wohl die Feinde abkolet. Matheſius Lthr. 51a, ſtürzt, zu Grunde richtet ꝛc. — Án=: 1) [1] intr. (ſein) und tr.: anfangen zu ver=k.: Die Gebüſche welk und angekohlt. Waldau R. 1, 121; Ankohlung. Karmarſch 2, 476 ꝛc. — 2) [4] tr.: Einen a., kohlend zu ihm ſprechen. — Āūs=: zu Ende kohlen, nam. [4]. — Be=: 1) Einen Ort b. [1b], dort Kohlen brennen. — 2) Eine Bank b., ein Kohlenbergwerk mit den nöthigen Arbeitern belegen. — Ent= [2]: vom Kohlenſtoff oder von der Kohle befreien, dekarboniſieren: Stahl wird entweder durch theilweiſe Entkohlung aus Gußeiſen oder durch Verkohlung von Stabeiſen gewonnen. — Fórt=: fortfahren zu kohlen, z. B. [1b; 4]. — Nīēder=: intr. (ſein): kohlend [1a] niederbrennen: Der lang niedergekohlte Lichtſtumpf. Klencke Parn. 2, 208. — Ver=, intr. (ſein) u. tr.: 1) [1] Der Waldbrand . . verkohlt den Wald. Freiligrath 1, 231; Und unten, krachend, ſchwer belaſtet, dumpf gedrückt, | verkohlt ſo vieler Menſchenjahre werther Fleiß. G. 6, 305; Damit ja Alles [im Meiler] nach und nach in ſich ſelbſt verlöſche, verkohle. 18, 42; Wieviel Holz . . verkohlt wird. Grube 3, 104; Holzverkohlung ꝛc. — 2) [2] ſ. den Ggſtz ent=k.: Stabeiſen zu Stahl v. ꝛc. — Vōr= [4]: Einem Etwas v. — Zer= [1b]: zu Kohle verwandelnd zerſtören: Selbſt ja werd' ich von Zeus gleich blitzzerkohlt. Droyſen Ar. 1, 13 — u. ä. m.

Köhler, m., –s; uv.; =: 1) Kohlenbrenner, ſo: Gruben= oder Licht=K., Grubenkohlen brennend ꝛc., vgl. auch K.=Glaube und z. B.: So ein gutmüthig K.=Volk, das der Autorität huldigt. Voigts H. 128 ꝛc. — 2) übertr. Name einiger ſchwarzen Thiere, z. B.: a) einiger Schellfiſche, nam. Gadus carbonarius ꝛc. — b) einer Merle, Tanagra atra. — c) einiger Käfer: Curculio carbonarius; C. aterrimus; Scarabaeus carbonarius u. ä. m. — -ēī, f.; –en: Kohlenbrennerei, d. h. ſowohl das Verfahren und das Gewerbe, als den Ort des Kohlenbrennens. Karmarſch 2, 471 ff.; Die Gewinnung der Holzſäure als Nebengeſchäft bei der K. betrieben. 1, 730; Auf einer Torf=K. 3, 535; Gruben=K. ꝛc.

Köhlig, a.: 1) kohlenhaltig und kohlenartig: Schlacken, die mit vielen k–en Theilen gemengt ſind. Karmarſch 1, 250; Ein k–er Rückſtand. 2, 300; Mit Kohlenpulver oder mit dem Pulver von andern k–en Subſtanzen. 515; Der ſchwarze k–e Straßenſchmutz. Kohl E. 2, 15; Auch hier . . iſt das Land noch überall k. 77; 61 ꝛc. — 2) burſch.: kohlend [4]: K–er Vortrag.

* **Kohk** (engl.), m., –s; –s. — f.; –s: (gw. in Mz.) das durch Verkohlen von Steinkohle gewonnene Produkt, wobei der größte Theil der Kohle und die darin enthaltnen erdigen Einmengungen zurückbleiben, die flüchtigen Theile aber entweichen. — Dazu: **Verköhken**, tr.: in Kohks verwandeln, wofür man zuw.: Steinkohlen abſchwefeln hört, welcher Ausdruck doch nur paſſt, wenn die rohe Steinkohle Schwefelkies enthielt, wovon auch noch die Hälfte in den Kohks zurückbleibt, ſ. Karmarſch 3, 399.

Anm. Engl. coke u. danach bei Karmarſch Kokes ꝛc., dagegen z. B. in Knapp's Techn. der einſilbigen Ausſpr. im Deutſchen gemäßer Kohks ꝛc. — Die häufige Schreibweiſe Koaks oder Coaks verdient keine Nachahmung.

* **Kohobīēren** (frz.), tr.: Chem., bei der Deſtillation in die Vorlage übergegangne Flüſſigkeit zur nochmaligen Deſtillation wieder in die Retorte bringen (ſ. rektificieren). G. 12, 71; 95 ꝛc.

* **Kohórte** (lat.), f.; –n: eine Abtheilung Soldaten, bei den Alten der zehnte Theil einer Legion; Leibwache; Gefolge.

Kőhr ꝛc.: ſ. Kur III, Anm.

Kōīte: ſ. Bier, Anm.

Kōj-e, f.; –n: In manchen deutſchen Strandgegenden heißen K–n ſowohl die aus Brettern zuſammengeſchlagenen, nicht auf einen Kiel gebauten kleinen Fahrzeuge (Nachen), [ſ. Kocke] als auch die in den Flurwänden angebrachten ſchreinartigen Lager der Schiffhäuſer. Droyſen Ar. 3, 145, — namentl. das Letztere, zumal als Schlafſtellen für die Matroſen auf Kauffahrteiſchiffen, z. B.: Er ward in enger K. kalt, | kam nie zurück zum Port. Freiligrath 1, 165; Von jenen Schiffs=K–en ähnlichen Niſchen, in denen die Bewohner ſonſt ihre Lagerſtätten aufzuſchlagen pflegten. Höfer B. 249; K–n=artige Schlafgemächer. Willkomm W. 159, ſ. Käfter und das dort erwähnte Kofe, ferner Winkelbett, — auch ſonſt für (enge) Schlafſtelle. Ruge Rev. 2, 176; Kammer, z. B. Segel=K., Kammer oder Verſchlag zur Aufbewahrung der Segel auf Schiffen; ferner: eine enge Räumlichkeit überhaupt, Kabache (ſ. d. u. Anm.), z. B.: Ihre K–n [Zellen im Krankenhaus ꝛc.] ſind rundum in einen Zirkel gebaut. Claudius 4, 125 ꝛc. — -erl, m., –s; –e: (veralt.) Anker=Boi oder =Flott.

* **Kokárde** (frz.), f.; –n: am Hut getragnes Zeichen des Gehörens zu einer Nation, zu einer Partei ꝛc.: National=K.; Königs=K. Hebel 3, 385 ꝛc.

Kőken: ſ. köcken.

Kōker, m., –s; uv.; =: eig. niederd. Form für Köcher (ſ. d.) und ſo techniſch üblich zur Bezeichnung röhrenförmiger Behältniſſe, z. B.: 1) Töpfer.: oben und unten offne Cylinder, worin die zu brennenden Gegenſtände, nam. aus Steingut, mit Pinnen befeſtigt werden. Karmarſch 3, 4 9. — 2) Schiff.: a) Cylinder für Kugeln ꝛc. von beſtimmtem, zu einem Geſchütz paſſenden Kaliber, ſo Kardus=, Kartätſchen= oder Schrot=K. — b) viereckiger Verſchlag von Planken, worin Etwas ſteht. Iſt dies etwas Auf= und Niederzulaſſendes, wie z. B. bei der tauben Jütte, dem Maſt ꝛc., ſo iſt der K. natürlich nach einer Seite offen und beſteht alſo nur aus 3 Brettern: Der K. einer Baggermaſchine, worin ſich die Räder zum Baggern bewegen; Der K. um den Pumpencylinder, Pumpen=K., ſ. Pumpenſod; Der Maſten=K. ꝛc. — c) der bedeckte hohle Gang zwiſchen den Ruderbänken in einer Galere als Behältnis für Kleider, Zelte ꝛc. — 3) ſ. Kokos.

* **Kokétt** (frz.), a.: gefallſüchtig, ſ. auch anläſſig u. fänger, Anm., als Hw. gw. von Frauenzimmern: Eine ſtadtkundige K–e! Sch. 145a ꝛc., auch: Selvar iſt eine männliche K–e. Kinkel E. 315 ꝛc. — -erīē, f.; –en: Gefallſucht; Eroberungsſucht und darauf ausgehendes Treiben: Buhleriſche Neigung (K.) im feinen Verſtande, nämlich eine Gefliſſenheit einzunehmen und zu reizen. Kant SchE. 13 ꝛc. — -īēren, intr. (haben): ſich kokett zeigen: Mit Einem oder gegen Einen k., auch: Mit Etwas k., z. B.: Er würde mit der Form des ältern deutſchen Drama's geliebelt und kokettiert haben. Danzel 457; Heine Lied. 96 ꝛc., zuw. auch refl.: Eitelkeit, die Schoßſünde aller Künſtler, die ſich in ihrem Werk k. [ſich ſelbſtgefällig betrachten ꝛc.], wär' es auch noch ſo häßlich. Sch. 106b und in Zſſtzg. z. B.: Daß er mit Haut und Haar in jede fremde Natur hineinſpringt und aus ihr, ſie lobpreiſend, hervorkokettiert. Gutzkow R. 6, 228 ꝛc. — -iſch, a.: kokett. W. 15, 163, vgl. barockiſch ꝛc.

* **Kōk-(e)**: ſ. Kohk. — -elikot (frz. kóck'liko), a.: roth wie die Klatſchroſe (ſ. Diez 599), gewöhnl. ohne Flexionszeichen, vgl. ponceau, lila, roſa: K. Schleifen ꝛc., auch als ſächl. Hw.: Das K., ſ. Blau 3. — -ō, n., –s; uv.; 0: ein Getränk aus Waſſer und Süßholz: Das Glockengeläute der K.=Verkäufer [in Paris]. Heine Lut. 2, 44. — -on (Kokóng), m., n., –s; –s: das mit Seidenfäden umwundne hohle Knäul, worein die ſich verpuppende Seidenraupe ſich hüllt, „Seidenhülle“; übertr. z. B.: Des Tages bunt Geſpinſt iſt aufgeweiſt | von ſeiner Mutter Sonne, die ihn ſpann, | auf jenes ſo volle ſchwellende | K., die Erde. Schefer Laienbr. 260. — -os, f., m., uv.; uv.: gw. als Bſtw. in Zſſtzg.: K.=Baum oder =Palme, Cocos nucifera und die Frucht derſelben, K.=Nuß: Man lobt die Kokusnuß von wegen vieler Säfte, | als die ein herrlich Öl, Wein, Eſſig, Zucker giebt. Mühlpforth 2, 8 ꝛc.; Kokernüſſ'. Rachel 6, 586. — Dann auch von ähnlichen Früchten, z. B. von der der gemeinen Backenpalme (Lodoice amaldivia) oder von der maldiviſchen Nuß: Alle angeſchwommenen Meer=K. Oken 3, 694 ꝛc.

* **Kolátſche** (ſlaw.), f.; –n: Art rundes Gebäck, auch, obgleich minder richtig, mit „ll“ z. B. G. 6, 45; Stralſunder Kochb. 389 ff.; Mandel=K. ꝛc.

Kólb-e, f.; –n. — m., –n; –n. — **-en**, m., –s; uv.; Kölbchen, lein, el; ⸗: das kurze dicke Ende eines mehr oder minder cylindriſchen Körpers und dann auch der ganze Körper mit dem Ende (ſ. Keule, Anm.), namentl.: 1) Keule, als Schlagwaffe, ein am Ende mehr oder minder kuglicht ſich verdickender Stab, zunächſt aus Holz, dann aber auch aus Stahl ꝛc.: Als man ihnen Morgenſterne, | K–en brachte, deren Eiſen | blitzt in ihrer Beider Hand. H. Cid 36; So leicht ſoll dieſer Hand Niemand die K–e rauben. Mühlpforth H. 146; Cyklopes hatt' einen grünen Ölbaum ihm zu einem K–en in der Hand zu tragen abgehackt. Schaidenreißer 38a (9, 319); Der K–e von Stahl | entſank ſeiner wolkichten Rechten. Schubart 2, 58; Die hand⸗ausfüllende K–e [des Herkules]. V. Th. 25, 63; 207 ꝛc. Narren ſoll man mit K–en lauſen (ſ. 19). Sprchw., nicht glimpflich mit ihnen verfahren. Ferner meiſt nach der Ähnlichkeit in der Geſtalt mit 1 in vielen Anwendungen, wovon die hauptſächlichſten folgende ſind: 2) Ankerſchmiede: der untre Theil des Ankerſchafts, das Ankerkreuz. — 3) Artill.: gedrechſeltes Stück Holz an dem Setzer, Wiſcher und der Ladeſchaufel einer Kanone, auch der Setzer ſelbſt, Setz⸗K.; ſ. auch 7b. — 4) Bergb.: der in das Bühnloch zu ſtehn kommende untre Theil eines Tragſtempels. — 5) Botan.: kolbenförmige Theile, ſ. Samen⸗, Staub⸗K., nam. ein ährenförmiger, meiſt walziger Blüthenſtand mit unvollſtändigen u. dicht gedrängten Blumen, Spadix, z. B.: Die Ähren oder K–en [des Mais]. Oken 3, 401 ꝛc., ſ. K–en⸗Hirſe; Ein Polſter geſtopft mit fedrichten K–en des Teichſchilfs. V. 2, 173 und daher auch das Teichſchilf ſelbſt: K–e, Deutel⸗ (Dittle⸗, Tuttel⸗), Lieſch⸗, Mas⸗, Narren⸗, Rohr⸗, Sumpf⸗, Teich⸗, Waſſer⸗, Weiher⸗K–e, ſ. Nemnich, Oken, V. 1, 183; ferner einige verwandte Pflanzen, nam. Igels⸗K–en, Sparganium; Gewürz⸗K–en, Acorus (Kalmus). — Ferner verkl. Kölbel, Satyrium nigrum; Wieſenkölbel, Sanguisorba officinalis; Rothkölblein, Bellis perennis; Sandkölbchen, Ohleum avenarium. — 6) Buchbind.: ein gekrümmtes Stück Stahl oder Achat in einem Holzgriff, Schnitt und Einband eines Buchs zu glätten, Glätt⸗K. — 7) Büchſenm.: a) Cylinder, den Gewehrlauf inwendig zu glätten (zu „kolben"), zuw. auch: geſpaltne (gabelförmige) K–en. — b) an Schießgewehren der untre dickre Theil des Schafts, z. B.: Die K–e that in der märkiſchen Fauſt das Ihre, ſie fluſchte nieder, da man nicht ſchießen konnte. Alexis H. 2, 2, 278; Ihm mit dem K–en der Piſtole ſo lange den Rücken dreſchen. Immermann M. 3, 326 ꝛc. — 8) Chem.: hohle Glaskugel mit langem, gradem, ſich allmählich verengendem Hals, bei Deſtillationen gebraucht, vgl. Helm: Wenn man durch K–en will Metall und Kräuter treiben. Lohenſtein; Ein K–en ohne Hals, ein Antlitz ohne Naſe | ſind mangelhaft. Lichtwer 149 ꝛc. — 9) Glockeng. (veralt.): Schwingel oder K–en. Garz ni 660a. — 10) Hüttenw.: a) kolbenförmiges Holz, den Herd derb zu ſtoßen. — b) die Stücke Eiſen, woraus das Stabeiſen geſchmiedet wird, ſ. Luppe, Anlauf⸗K. — Kölbel, die aus den Stürzen und Deulen geſchmiedeten Eiſenſtäbe, wie ſie in den Zainhammer kommen. — 11) Kochk. (mundartl.): Kalbs⸗, Schöps⸗K–en, Keule (ſ. d.). — 12) Maſchin.: bei Pumpwerken ein kurzer in einer Röhre ſich mit dichtem Anſchluß auf⸗ und abbewegender Cylinder an einer Stange. — 13) Metallarb.: ein an einem Stiel befindlicher Eiſenkiel, der erhitzt das Loth (beim Löthen) zu ſchmelzen dient, Löth⸗K–en. — 14) Uhrmach.: die kegelförmige Spitze des K–n⸗ (oder Stangen⸗) Zirkels. — 15) weidm.: a) das noch weiche, nicht vollkommen vereckte Hirſchgeweih. — b) ein wie eine Pyramide beſchnittener Fichtenbuſch, woneben eine kleine Stellage zu einer Vogelhütte. Döbel 2, 219b. — 16) Zool.: etwas Kolbenähnliches, nam. bei den Inſekten ein nach dem Ende zu ſich verdickendes Fühlhorn, ſ. Blätter⸗K.; ferner die in der Haut ſteckenden Wurzeln der Haare ꝛc., ſ. 14b. In Zſſtzg. (ſ. d.) auch Name einzelner Thiere. — 17) (vralt., mundartl.) Lichtſchnuppe: Läſſet das Licht einen Butzen (ſ. d. 3c) und K–e kriegen. Luther 4, 264b; Pictorius; Stalder. — 18) (mundartl.) die glatte dicke Stirn eines hörnerloſen Bocks („K–en⸗Bocks"). — 19) (vralt.) ſ. 18 u. Anm., der glatt geſchorne Kopf, vgl.: Die K–e mit einer ſchartigen Sichel geſchoren. Luther SW. 56, 52; Die Bürger laſſen das Haar auf dem Haupt kurz abſcheren und K–en machen. Welſer Augsb. Chr. 2, 263 u.: Sich kolben [kahl ſcheren] laſſen, ſ. Schm. Daher mit Bezug auf die Glatze der Narren, denen man freilich auch Rohr⸗K–en (ſ. 5 u. z. B.: Hatte ein K–n, wie die Narren pflegen zu haben und wehet mir über dem Kopf die Fliegen. Schweinichen 1, 260 ꝛc.) in die Hand gab —: Daß ſie .. ihnen ſogar ihre K–en, wie doch ſonſt aller Narren Brauch iſt, nicht gefallen laſſen. Zinkgräf 1, V; Zeige dem Narren ſeine K–en .. Es gefällt ihm Nichts als ſeine K–en. Sprchw. 33b (Friſch). — S. auch: Dieſer Narr iſt an dem Ziele, | du verdienſt die K–e dir. G. 8, 318 ꝛc. und ferner ſtatt Kopf überhaupt in den ſprchw. Wendungen (vgl. Kappe 1d): Er gab ihm 2 oder 3 mal tüchtig auf die K–e. W. 13, 233, verſetzte ihm Eins ꝛc.; Sie kämmt die Kolb' Euch mit dreibein'gem Schämel. V. Sh. 3, 340, ſchlägt euch den Kopf entzwei, u. nam.: Einem die K–e lauſen, ihm über den Kopf kommen ꝛc., z. B.: Daß, wenn endlich ſpät die allgemeine Pauſe | für ihn beginnt, Freund Hain ihm ſanft die K–e lauſe. Gotter (Herrig 23, 11); Wie man den Narren die K–e lauſe. Luther SW. 63, 257, daneben (ſ. 1) ſchon früh: Narren ſoll man mit K–en lauſen, auch engl.; Man ſoll ſolchen Plauderern | den Pläuel um den Kopf wohl ſchlaudern | und ihnen mit dem K–en lauſen. Fiſchart Kehrab ꝛc., ſ. Zarncke Br. 433b.

Anm. Ahd. cholbo, mhd. kolbe (m.), heute ſelten: Der K–e, gw.: Die K-e oder: Der K–en, doch gilt z. B., wie in Bed. 8 gw. nur Dies, für 19 Jenes, was auf einen andern Stamm deutet (ſ. kahl). Sonſt vgl. Keule mit dem Begriff der kuglichten Anſchwellung und mundartl.: Kolpen (ſ. Samen⸗K.), Kulpen, die glotzenden (ſ. d., Anm.) Augen, wie auch unreife (harte und feſte) runde Früchte, nam. Beeren; Kolpe, die grüne Schale um die wälſche Nuß. Coler Hausb. 5, Kap. 28.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folgenden (vgl. die von Keule): Ánlauf⸗ [10b]: Bei dem letzten Niederſchmelzen [des Roheiſens im Friſchfeuer] wird ... das ſog. Anlaufenlaſſen vorgenommen. Man hält nämlich einen geſchmiedeten Eiſenſtab unter das herabfließende Eiſen und dreht ihn von Zeit zu Zeit, bis ſich das auf ſeiner Oberfläche erſtarrende Eiſen zu einem Klumpen, A., von 16 — 20 Pfd. vereinigt hat, der ſodann ausgeſchmiedet ein Eiſen von vorzüglicher Güte liefert. Karmarſch 1, 588. — Blǟtter⸗: 1) [5a]. — 2) [16] durchblätterte Kolbe bei Inſekten. — Brénn⸗ [8]. — Cenſūr⸗: ſcherzhaft [8]: Wie ſolcher Artikel, bis er dem durſtigen Leſer zu Munde kommt, durch 12 C–n abgezogen wird, bis endlich aller Geiſt herausgearbeitet iſt. Börne 2, 383. — Dámpf⸗ [8]: Will ich ſeinen Kammerherrn mit Wein ... ſo zuſetzen, daß ihr Gedächtnis, der Wächter des Gehirns, nur Dunſt ſein ſoll und ihre Vernunft ein bloßer D–n. B. 293a. — Deſtillīēr⸗ [8]. — Dēūtel⸗, Díttel⸗ [5]. — Fāūſt⸗ [1]: Streit⸗K. — Fēil⸗: kolbenförmiges Werkzeug, etwas zu Befeilendes einzuſpannen, nam. bei Goldſchmieden. — Flinten⸗ [7b]. — Géhrungs⸗ [3]: ſpitzzulaufender Löth⸗K. der Glaſer, das Fenſterblei in den Ecken zu verlöthen. — Gewêhr⸗ [7b]. — Gewǘrz⸗ [5]. — Glās⸗: namentl. [8], vgl. Spring⸗K. — Glǟtt⸗ [6]. — Hárn⸗ [8]. — Īgels⸗ [5]. — Lēſch⸗ [5]. — Lȫth⸗ [13]. — Mās⸗ [5]. — Mȫnchs⸗: 1) [19]. — 2) [12] ganz glatt cylindriſch abgedrehter K. ohne Liederung, die in beſonders ausgeſpartem Raum am obern Theil des Stiefels ſich befindet, — auch Taucher⸗K. (engl. Plunger), ſ. Karmarſch 2, 894. — Mūr⸗: 1) Daß junge Fröſch daraus werden, die haben einen großen Kopf und ein Schwänzlein nächſt dem Kopf, die nennt man M–n. Solcher Murkolb hat 4 Floßfederlein. Ryff Th. 321 ꝛc., ſ. Kaulquappe und dann, wie Dies, auch ein Fiſch Cottus gobio, auch Rotz⸗K. genannt. — Nárren⸗: 1) [19]. — 2) [5]. — Púmpen⸗ [12]. — Ránd⸗: (Glash.) maſſive Eiſenſtange, womit um die Mündung der geblasnen Flaſche ein Gehülfe einen dicken Glasfaden legt. — Rōhr⸗ [5]. — Rōth⸗ [5]. — Rótz⸗ [16]: Flußgroppe, ſ. Kopf 4dd. — Sāmen⸗ [5]: Der Staubkolben [Staubbeutel, Anthere] fällt [bei den Teichkolben] vor der Reife ab, der S–n wird braun und endlich ſchwarz. Oken 3, 586, vgl.: Seine Samenkolpen bringet der Schnittlauch im Junio hervor. Reichart Gart. 2, 223. — Sánd⸗ [5]. — Schēīde⸗ [8]. — Sénk⸗: 1) Art Bohrer bei den Schloſſern zur Erweiterung eines Lochs. — 2) bei den Zeugſchmieden ein Eiſen, die innre Fläche eines hohlen Cylinders zu glätten. — Sétz⸗ [3]. — Spríng⸗: Bologneſer Flaſche, ein ſchnell abgekühlter Glas⸗K–n, der ungemein leicht zerſpringt. — Stāhl⸗ [1]: Streit⸗K. — Stámpf⸗: Mit einer St. .. Spelz bereitet ohne Stampfkeule. V. Ländl. 2, 512. — Stāūb⸗: ſ. Samen⸗K. — Stōß⸗: Kolben zum Stoßen, z. B. [10a]. — Strēīt⸗ [1]: früher als Waffe im Krieg dienend. — Stúrm⸗ [1]: veralt. Waffe, beim Sturmrennen — mit angezündeten Brennſtoffen umwickelt — fortgeſchleudert. — Súmpf⸗ [5]. — Tāūcher⸗: Mönchs⸗K. — Tēīch⸗ [5]. — Túttel⸗ [5]. — Wáſſer⸗ [5]. — Wēīher⸗ [5]. — Wīēſen⸗ [5] u. ä. m.

Kólb-en: 1) intr. (haben), Kolben bekommen, nam.: a) von Pflanzen, ſ. Kolbe 5: Der Mais, die Hirſe kolbet (ſ. 2a). — b) vom Hirſch ꝛc., ſ. Kolbe 15a: neues Geweih bekommen. — 2) tr.: a) Landw.: die reifen Kolben (ſ. d. 5) an Pflanzen abſchneiden, vgl. blatten u. Zſſtzg.: Die Hirſe, den Mais k., ab⸗k. ꝛc. — Auch: Weiden ab⸗k., abkappen, abköpfen. — b) Eine Büchſe k., aus⸗k. (Karmarſch 3, 90), ſ. Kolbe 7a. — c) im adjekt. Partic.: mit Kolben verſehn, ſ. kolbig, — und mehr äußerlich: Den bekolbten Hünen [den Rieſen mit der Kolbe]. V. 2, 94. — **-ig**, a.: kolbenähnlich, mit Kolben verſehn: Greife dem Hirſch ins k–e Geweih (ſ. Kolbe 15a). Auerbach Gv. 24; Sie werden, je mehr nach unten, um ſo k–er. Burmeiſter gB. 1, 76; K–es Rohr. V. 2, 102; Braun⸗k–es Riet. 1, 43; Von braun⸗k–em Rohr. 2, 116; K–es Teichſchilf. Georg. 3, 175 ꝛc.

Kólder: ſ. Koller, Anm. u. K.⸗Stock.

* **Kōlibri**, m. (n.), –s; uv.; –s (uv.); ⸗: eine durch Kleinheit und Farbenpracht ausgezeichnete Gattung amerikaniſcher Vögel, „Blumenvogel", Trochilus, mit vielen nam. nach Edelſteinen benannten Arten, z. B.: Der Amethyſt⸗, Granat⸗, Rubin⸗, Topas⸗K., ferner: Der Fliegen⸗, Hauben⸗K. ꝛc.; Den Blüthen entflimmert, | von Früchten umſchimmert, | der K. [Genit. der Mz.] Schmelz. Matthiſſon 153; Das arme K. JP. 2, 113; Goldfiſche ſauber abzuſchuppen oder Juwelen⸗K. mit abzurupfen. 41, 15; Der Fliege (ſ. d. 7) K. gleich, die nie von Dünſten beſchwert, | ſanft von dem Zephyr gewiegt, bei leichtem Sättigungstriebe | auf Blumen ſchwebend, ſich nur von ihrem Aushauche nährt. Thümmel 5, 202; Der deutſche K., Motacilla regulus, Sommerkönig.

* **Kolīk** (gr., – ⏑), f.; –en: Arzn., heftige Unterleibsſchmerzen, die ihren Sitz in den Gedärmen, nam. im Grimmdarm haben, Colica, vgl. Darmgicht, Bauchgrimmen ꝛc. und Zſſtzg.: Spottet über Fluß im Zahn | und K. (– ⏑) in Gedärmen. Claudius 4, 87; Bald hab' er Halsweh, bald K. (⏑ –), | bald Podagra. W. 11, 25 ꝛc., auch übertr.: Die ſchwangre Erde | iſt mit 'ner Art von K. (– ⏑) oft geplagt, | durch Einſchließung des ungeſtümen Windes. Schlegel Sh. 6, 95 ꝛc.

Anm. Vgl. gr. κῶλον, Grimmdarm. In der Proſa gw. jambiſch, bei Dichtern oft trochäiſch, ſ. o. u. z. B. G. 2, 124; 27, 486 ꝛc., vgl. Muſik, Chronik ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Blǟhungs⸗: von verſetzten Blähungen herrührend, Wind⸗K. — Blēī⸗: durch Bleivergiftung bewirkt, ſ. Hüttenkatze u. Maler⸗K. — Blūt⸗: mit Anhäufung von Blut in den Darmhäuten. — Brúch⸗: bei Einklemmung von Darmpartieen. — Entzǘndungs⸗: Darmentzündung. — Gállen⸗: von Schärfe der Galle herrührend. — Gícht⸗: womit Gichtanfälle beginnen. — Grīēs⸗: ſ. Saburral⸗ und Stein⸗K. — Hämorrhoïdāl⸗: Blut⸗K. — Kópf⸗: heftiges Kopfweh, vom Magen ausgehend. — Krámpf⸗: durch Krämpfe verurſacht. — Māler⸗: Blei⸗K., wie ſie bei Malern, die Bleiweiß einathmen, vorkommt. — Saburrāl⸗: von Unreinigkeit in den erſten Wegen herrührend, ſ. Gries⸗K. — Stēīn⸗: ſ. Gries⸗ u. Saburral⸗K.: Mit ſchmerzhaften St–en geplagt. Sturz 1, 129. — Ǖberfütterungs⸗: bei Thieren (ſcherzh. auch von Menſchen), von Überladung des Magens her⸗

rührend. — Verſtópfungs-. — Wínd-: Blähungs-K. — Würm-: von Eingeweidewürmern herrührend — u. ä. m.

Kólk, m., –(e)s; –e, Kölke; -: tiefes, großes Waſſerloch: Die Brünne und K–e und Teiche. 3. Moſ. 11, 36; Jahn M. 311; Kölke. Erbvergl. Beil. 41; Damit nicht bei dem Übertritt des Winterwaſſers hinter dem Deiche Kölke ausgehoben werden. Krünitz 8, 676; Ein Nothdeich um eine Brake oder um einen K. herumgeführt. 678; Schattet Erlicht [Erlengebüſch] um den K. HMaſius (Hausbl. 1855) 1, 283; Der trübaufleuchtende Spiegel eines Moor-K–s. Dſ. (Körner Sch. 3, 324); K., eine Wehle, ein Grundbruch im Teiche. Oldenb. Teichordn. (1658) Art. 5; Dampf aus den grundeloſen K–en. Schottel 958.

Anm. S. Brem. Wörterb. 2, 839; Frommann 4, 273; 416 und Kuhl.

* **Kolkot(h)ār**, n., –s; 0: eig., der bei Darſtellung rauchender Schwefelſäure aus Eiſenvitriol bleibende Rückſtand von Eiſenoxyd; dann auch: durch Kalcination von Eiſenvitriol gewonnenes Eiſenoxyd, — geſchlämmt als Polierroth dienend. Karmarſch 2, 480; Mitſcherlich 2, 2, 20 ꝛc.

* **Kollaborāt~or** (lat.), m., –s (-ōren); -ōren: Hilfs-, Unterlehrer.

* **Kollār** (lat.), n., –(e)s; –e: Halsband: Er [der Falke] trug ein ſilbern K. Grün Ritt. 64 ꝛc., nam. Halsband der kathol. Geiſtlichen. Kapper Chr. 2, 108 ꝛc.

* **Kollatiōn** (lat.), f.; –en: 1) Imbiß. G. 20, 232 ꝛc. — 2) die Vergleichung einer Abſchrift mit der Urſchrift, um ſich von der Vollſtändigkeit und Übereinſtimmung zu überzeugen. — ~īeren: 1) intr. (haben): eine Kollation (1) einnehmen. — 2) tr.: eine Kollation (2) vornehmen und daher (Buchdr.): nachſehen, ob die gefalzten Bogen eines Werks vollſtändig ſind und in gehöriger Reihenfolge liegen, z. B. L. 12, 200.

Kolle: ſ. Kollet. — **Kölle**, f.; –n: 1) Pfefferkraut, Kolle. — 2) ein eßbarer Flußfiſch.

* **Kollēg** (lat.): ſ. Kollegium. — ~e, m., –n; –n; -n-: Amtsgenoß: K., Schul-K., an manchen Schulen (z. B. in Sachſen) als Titel = Lehrer. — ~iāl(iſch), a.: amtsbrüderlich; von dem geſammten Kollegium ausgehend. — ~ialität, f.; 0: Amtsbrüderlichkeit. — ~ium, n., –s; -i-en: 1) = Amt 3 und 4a, z. B.: Finanz-, Juſtiz-, Kabinetts-, Kammer-K. ꝛc., ſowohl die Behörde, als der Ort ihrer Sitzungen. — 2) daher auch: eine Geſammtheit von Amtsgenoſſen, inſofern ſie gemeinſam wirken, nam. Beſchlüſſe faſſen, z. B.: Raths-, Handels-, Kirchen-, Schul-, Lehrer-K. ꝛc. — 3) Vorleſung auf der Hochſchule für Studenten: Der Profeſſor lieſt ein K.; Der Student belegt, hört ein K., ſchwänzt die Kollegia; Öffentliches, privates K.; Mediciniſches, theologiſches K.; Ein K. über Logik ꝛc. — 4) burſch.: Ein Sauf-, Zech-K. ꝛc., Genoſſenſchaft, vgl.: Von dem König Friedrich Wilhelm in ſein Tabaks-K. eingeladen. Arnim 272 ꝛc.

Anm. Oft mit lat. Abwandlung: Des Kollegi-i; dem –-o; die –-a; in den –-is ꝛc.; Die Herren vom Kollegio. Sch. 107a ꝛc., vgl.: Zuerſt K. logikum. G. 11, 77. Daneben mehr deutſch: Das Kolleg, des Kollegs.

* **Kollékt~aneen** (lat.), pl.: Leſefrüchte. — ~e, f.; –n: 1) eine Sammlung milder Gaben. — 2) in der röm. Kirche ein Gebet bei der Meſſe nach der Opferung. — ~īeren, intr. (haben) und tr.: milde Gaben ſammeln: Für die Abgebrannten k., Geld (zuſammen-)k. ꝛc. — ~īv: 1) a.: zuſammenfaſſend; auf eine Geſammtheit bezüglich. — 2) n., –s; –a: Sprachl.: Sammelwort, Sammelnamen, ein eine Geſammtheit bez. Hw.: Wald, Heer, Volk ſind K–a, auch in Ez. mit lat. Form: K–um.

I. **Kóller**, n. (m.), –s; uv.; -: ein Kleidungsſtück, ſ. Goller: 1) (veralt.) = Kollar, z. B.: Jedem ein Strick an Hals gehenkt. ... Verſagt mir doch ja nicht die K. und Halsband dieſes vortrefflichen Ordens. Weidner 417. — 2) das ſchützende Halsſtück der Rüſtung, dann auch ebenſo der Waffenkleidung, gew. aus ſtarkem Leder, theils unterſch. vom Wams, theils vom Hals ſich über Bruſt und Rücken ausdehnend, = Wams und dann, wie Dies, auch für eine eng anſchließende Mannsjacke überh., ferner auch, doch gew. in der Form: Goller (ſ. d.) = Leibchen für Frauenzimmer: Jeſ. 3, 23; Ap. 19, 12; Hieb- und ſchußfrei ſind die Köller, womit der Soldat ſich deckt, | aus des Büffels dicker Haut. Brockes 9, 296; Des Reiters K., Stück für Stück, | fiel ab. B. 15b; Herr Martin [der Reiter] hätt' ihm für ſein Leben | gern K., Rock und Wams gegeben. Caſtelli (Echtermeyer 28); Auch hat er eine ſolche dicke Haut, daß man K. für die Brüſt zu der Wehr daraus macht. Eppendorf 68; Trug K. und Barett. Freiligrath 2, 109; Ein ſtarkes ledernes mit Erz beſchlagenes K. [ſtatt des erznen Panzers]. Rüſtow gKr. 13; Filz-K. 152; Das Leder-K. 167; Er trägt ein K. von Elenshaut, | das keine Kugel kann durchdringen. Sch. 323a; Steckt den Pfeil in ſeinen K. 537b (ſ. Goller, n. Stumpf); Bloß mit einem ledernen K. und einem Tuchrock bekleidet. 963b ꝛc.; Jetzo noch das Muſchel-K. — | So! es decket dir die Locken. Werner Kr. 192; Reit-K. ꝛc. — 3) burſchik., vergl. 2, inſofern dies ein eng anſchließendes ledernes Kleidungsſtück bez., auch auf eng anſchließende gelblederne Beinkleider übertragen (ſ. 4 und kollern II): Den Muſenſohn in halbem Wichs mit Peitſche, K. und Kanonen (ſ. d. 3). Brachvogel FB. 2, 198; Voigts H. 38; Vollmann. — 4) (veralt.) Pelz (?): Ein damaſten Mäntlein mit Sammet gebrämet und mardern K. gefuttert. Schweinichen 3, 262 u. ö., ſ. abkollern.

II. **Kóller**, m., –s; uv.: eine Gehirnkrankheit der Pferde und zwar eig. die Tobſucht, der ſ. g. raſende K., ſ. Falke 3, 32; dann aber auch ausgedehnt auf die ſich nam. in Gleichgültigkeit gegen Außenreize und in mannigfachen Wunderlichkeiten zeigende Gehirnverrückung, ſ. Dumm-K. ꝛc.; zuw. auch von andern Hausthieren und übertr. auch von Menſchen: Daß ein junger Menſch ... ſich wild gebärdet, mag hingehn; aber den K. darf er nicht haben. Börne 5, 249; Der wird auch einmal rappelköpfig, ſturm am Hirn, viel ärger, als wenn ein Roß den K. hat. Gotthelf U. 2, 209; Hagedorn 2, 37; Ein Pferd, das den K. bekömmt, iſt leichter aufzuhalten als das Plappermaul. L. 1, 355; Schäm' ich mich meines patriotiſchen K–s. Rabner Br. 12; Allein darf ich dem tollen Thiere .. kein Fuhrwerk mehr vertraun. ... Der K. giebt ſich mit den Jahren. Sch. 98b ꝛc.

Anm. Wohl Tonw., vergl. I. kollern, doch ſich vermiſchend mit franz. colère, ital. collera, Zorn, Wuth (eig. Galle). Nbnf.: Kolder. Stalder, auch = Kolderer (kollriges Pferd und übertr.: ſolche Perſ.) und Ableit.: Der Gaul ... Im Stalle zeigt er ſich bald als ſtiller Kolder. Gotthelf 5, 135; Die Uhr hatte es wie ein koldrig Roß; wenn man am beſten daran war, ſo ſtund ſie ſtille wie ein Bock. 213; Geh, ſieh, ob der Kolder noch daheim iſt, er ſoll herüberkommen, Dem will ich ſagen, was Manier iſt und was gekoldert. U. 2, 177; Er iſt ganz kolderig und ſo brutal. 174 ꝛc.

Zſſtzg. z. B. nach Falke: Dúmm- (ſ. dumm 1b und 3) der krankhafte Zuſtand, wobei das Pferd wenig Empfänglichkeit für äußere Reize beſitzt, ſtiller Koller. — Lāūſch-: wobei das Pferd oft die Ohren gleichſam lauſchend ſpitzt. — Mútter-: Dumm-K. bei Mutterpferden, mit ungewöhnlichem Geſchlechtsreiz. — Sāmen-: bei Hengſten, aus verhinderter Begattung entſtehend. — Schīēb(e)-: hoher Grad des Dumm-K–s, wobei die Pferde willenlos fortgehn, wie geſchoben; ſo: Schieber, ein mit dem Sch. behaftetes Pferd. — Schlāf-: Dumm-K., wobei das Pferd wie ſchlafſüchtig ſteht. — Sónnen-: raſender Koller als Folge des Sonnenſtichs. — Spríng-: raſender K., der ſich in willenloſen Sprüngen zeigt. — Stíll-: eine leichtre Form des Dumm-K–s u. ä. m.

III. **Ge~kóller**, n., –s; 0: das Kollern: Des Putervolks G. | rothe Kämme ſchwellt, | dorthin, Brüder, dorthin troll' er, | wer als Eiferer und Toller | uns den Schmaus vergällt. V. 3, 187.

Kóller~er, m., –s; uv.: ein Pferd, das — übertr.: ein Menſch, der — den Koller (ſ. d. II, Anm.) hat. — *~étt (frz.), n., –(e)s; –e. — ~étte, f.; –en: Art Kragen und Vorhemde, ſ. Kollar ꝛc. — ~ig, a.: mit dem Koller (ſ. d. II, Anm.) behaftet: Ein k–es Pferd. Arndt E. 301; Bei dumm-k–en Pferden. Falke 1, 223; Der Regent, der nicht den Zaum locker hält, den er der Freiheit anlegt und nicht immer fürchtet, das arme Geſchöpf, das unter ihm ſeufzet, hartmäulig, ſtättiſch, k. und unbrauchbar für dieſe und jene Welt zu hinterlaſſen. Thümmel 3, 5 ꝛc. — ~iſch, a.: kollerig: Seine Rede entladet ſich k. in der Raſchheit. Gervinus Sh. 1, 194.

I. **Kóllern**, intr. (haben), tr. und zuw. refl.: 1) Tonw., die Stimme mancher Thiere, beſ. Vögel nachahmend, z. B. vom Truthahn, ſ. d. und haudern ꝛc.: Dann ließ der halbverrenkte [wälſche] Hahn | ein lautes K. hören. Ramler F. 2, 431; Tieck NKr. 4, 174; V. 1, 2 ꝛc., auch: Der deutſche Name kalekutiſcher Hahn ſcheint tonnachahmend aus dem Kullern gebildet. Bucher Nat.Z. 8, 265. Ferner: Was kollert und girrt ... hier? .. Ein Täubchen. EKleiſt 2, 34; Eine Geſellſchaft wandernder Tann-, Kohl-, Hauben- und Blaumeiſen .. häkelt ſich k–d .. an alle Spitzen. Tſchudi Th. 94; Ihre ſpulenden, k–den Locktöne. 95; Kollert die Tann- und Blaumeiſe. 127 ꝛc. Auch tr.: Der Truthahn .. kollerte ebenfalls 'was Zorniges daher. Tieck A. 1, 183; Sie [die Truthähne] k. Luft aus den Lungen. Oken 7, 619 und mit Angabe der Wirkung (refl.): Sie [die Vögel] kollerten ſich braun und blau. Ramler F. 3, 209 ꝛc. und Zſſtzg. wie bei bellen (ſ. d.). — 2) von ähnlichen Tönen der menſch. Stimme, z. B.: Der Poet kollert ja ſein Deutſch her wie ein Truthahn. Kühne Fr. 79; Wie er die verſchiedenen Inſtrumente nachmachte ... Er pfiff die kleinen Flöten, er kollerte die Querflöte. G. 29, 290; Sangen einen gar unglücklichen Geſang ſo näſelnd, ſo ſchlürfend, ſo kollerend. Heine Reiſ. 1, 35; Solches virtuoſenhaftes K. [Singen]. Tieck NKr. 4, 81; Da du .. nur | höchſt viehiſch kollerteſt [unartikulierte Töne hervorbrachteſt], verſah ich dich mit Worten. Schlegel Sh. 3, 32; Er hörte an den .. ſich k–den Lauten, daß ſie vermuthlich in dieſelbe Sprache überſetzte. Gutzkow 11, 78 ꝛc. Auch hier: Die Stimme erſtarb, kullerte und rollte wie eine abgeſchoſſene Kugel im Sande (ſ. 5). Kühne Fr. 347 ꝛc. — 3) von dem rollenden Ton in den Gedärmen (vgl. knurren ꝛc.), gw. mit „u“: Kullert der Hunger in unſern Magen. Alexis H. 2, 1, 194; Wenn es [das eingenommene Abführmittel] in Ihnen herumkullert. Heine Reiſ. 3, 325; Daß ſich mir Alles kullernd im Leibe herumdrehte. Börn. 135; Es kullert ſchon Etwas unterm Zwerchfell. Immermann M. 2, 255. — 4) von andern dumpf rollenden Tönen, z. B.: K. nennt man in Bergwerken, wenn Etwas an einer Maſchine nicht recht geht und einen ungewöhnlichen Laut macht, als Ketten, Waſſerkunſt ꝛc. Friſch. — 5) Nam. aber von Etwas, das ſich kugelnd und überſchlagend rollt oder fällt, zunächſt nach dem Ton, dann aber auch ohne Rückſicht darauf (vgl. rollen) und dann wie alle eine Ortsveränderung bez. Zeitw. mit „ſein“, auch refl. — und tr. = k. machen: Was raſchelt und kollert jetzt den Wegrain hinab? Auerbach D. 4, 195; Kollerte der Balken krachend und kniſternd den jähen Fels hinaus. 153; Die Trommel kollerte brummend durch die Stube. Brentano Wehm. 133; Ihm kollert' im Gefilde ſein Geſpann, | verſtrickt in einen Tamarindenſtrauch. B. 169b; Sie über-k. ſich ja ordentlich. Eichendorf Phil. 127; Der Ameishauf durch einander kollert. G. 2, 119; [Wie der Hund] ſich gefiel, vor mir her-zu-k. 11, 195; 12, 46; Ward das Faß bergab gekullert, bis es in den Fluß rollte. Grimm M. 71; Kollerte ein Windſtoß eine Handvoll Heu über den Hof hinweg. Goltz 2, 142; 3, 322; Bis man ſtolperte und ſich im Stoppel kollerte. 125; Kollerten Blätter an uns vorüber. 1, 322; Ich möcht' ein kleiner Bube ſein | und k. durch das Feld. WhMüller 1, 234; Kollert nieder. Neithard 349; 368; Entkullerte, entkollerte würde das griech. [κυλίνδετο] weit beſſer ausdrücken als das voſſiſche „Donnergepolter“ [Od. 11, 598]. Riemer gr. Wörterb. 1, 929; Das Laiblein Brot, | das hergekollert kam. Rückert Erb. 2, 85; Ich kollre gegen die Wand. Tieck A. 2, 30; N. 5, 347; Tſchudi Th. 437; Bald kollert hier, bald poltert dort ein Splitter ... niederwärts. Volger EE. 170; [Ketzer], die zur Höll' abkollerten. V. 2, 138 ꝛc., vgl. Zſſtzg. von ſtürzen. — 6) mit dumpfem Lärm wüthen und toben, vergl. „Gekoller“ (V.), poltern (z. B. der gutmüthige Poltrer ꝛc.); dann: den Koller (ſ. d. II. und Anm.) haben: K–de Pferde; David verſtellet ſein Gebärde vor ihnen und kollert ... Ihr ſehet, daß der Mann unſinnig iſt. 1. Sam. 21, 13; „Lieber ſollt's mir der Schweinshirt werden!“ kollerte der Hofbauer. vHorn rhD. 2, 79; Wenn die Frau Viſitatorin kollerte, ſo müßte die Frau Viſitatorin dermaleinſt Verſtand genug beſitzen, ſich nach ihrer Decke zu ſtrecken. Möſer Ph. 1, 276 ꝛc., vgl.: Der Teufel hat die Leut zu Delphis aus einem Loch angehaucht, daß ſie dadurch hennebrütend [ſ. brüten, Anm. „hirnbrütig“] und kolleret worden. Mattheſius Sar. 298. — In Zſſtzg. z. B.: Lieb iſt mir's, daß ſich der König ärgert, kollert ſein Blut ein wenig auf [wallt k–d auf], ſonſt gefriert's. JMüller F. 17 ꝛc.

II. **Köllern** (ſ. Koller I.): 1) tr.: Leder ſo zubereiten (ſ. ſämiſch) und färben, wie es zu Kollern gebraucht wird: Man braucht den Ocher zum K. des Leders. Karmarſch 2, 757; In den weiß gekollerten Beinkleidern. Stahr Jahr. 2, 267; Immermann M. 1, 34; In dem damaligen ſ. g. „Wichs“, d. h. in buntfarbigen, ſchnürbeſetzten Kolletten, weißgekollerten Beinkleidern, Kanonenſtiefeln, Stürmer auf dem Haupt. Schr. 12, 229 ꝛc. Überh.: mit Ocher oder ähnlicher Erde färben: Strich den Saal graugelb an, machte unten einen grüngekollerten Wandfuß ꝛc. 213. — 2) (veralt.) nach Weiſe eines Kollers einrichten, knöpfen: Damit es nicht die Zähn blecke, wie ein Wams mit Haften, ſo wird's geköllert mit Knöpflein. Fiſchart Garg. 115b.

Zſſtzg. (ſ. I, namentl. 5): Ab-: geſtorbnes Vieh, nam. Schafe, abdecken, ihnen das Fell (ſcherzh. das Koller, ſ. d. I, auch 4) abziehn ꝛc.

* **Koll-ett** (frz.), n., –(e)s; –e, –er, –s: Koller, Reitjacke, Wams: Gelöſt wehn Schnur und Litze | um ſein zerhaun K. Freiligrath 1, 75; Die Dragoner .. in ihren blauen K–en und gelben Aufſchlägen. Höfer B. 7; Im grünen Jagd-K. Immermann M. 1, 299; Unſre gelben K–er. Sch. 327a ꝛc. Dazu ſprchw.: Einen collet (kolle) ſchleppen, beim Kragen gefaſſt ꝛc., ihn feſtnehmen. — -i: ſ. Kollo. — -idīeren (lat.), intr. (haben): widerſtreitend zuſammentreffen: Neigung und Pflicht k. hier mit einander. — -ier (frz. jē), n., –s; –s: Hals-Schmuck, -Kette ꝛc. Immermann M. 4, 289. — -iſiōn (lat.), f.; –en; –s-: das Kollidieren und ein Fall, wo Verſchiednes kollidiert. — -o (it.), m., –s; -i: kaufm.: etwas Zuſammengepacktes, ein Waarenballen als Frachtſtück. Oft wird die Form der Mz. als Ez. verwendet: Das Kolli, des Kollis ꝛc. — -ōdium (gr.), n., –s; 0: Kleb-Äther; in Äther aufgelöſte Schießbaumwolle, wundärztl. als Klebmittel benutzt. — -ōquium (lat.), n., –s; -oquia, -oqui-en: Unterredung, namentl. eine Prüfung in einer Unterredung. — -udīeren (lat.), intr. (haben): unter einer Decke ſpielen, ein heimliches Einverſtändnis haben (ſ. leichen 2). — -uſiōn, f.; –en; –s-: das Kolludieren.

Kölner, m., –s; uv.: 1) Jemand aus der Stadt Köln. — 2) Kolonus (ſ. d.), Hüfner, auch Keller. — 3) K., Amts-K., ſ. Amtskeller.

* **Kolokāſi-e** (gr.), f.; –n: eine Pflanze. V. Ländl. 1, 161 und 197.

* **Kōl-on** (gr.), n., –s; –s, -a: Sprachl.: Satzglied; Doppelpunkt. — -ōne: ſ. Kolonus. — -onéll (frz.), m., –s; –s: 1) Oberſt, eig. Kolonnenführer. — 2) Buchdr.: Schriftgattung von 7 Punkten, in der Mitte zwiſchen Nonpareil und Petit. — -oniāl (nlat.), a.: auf Kolonien bezüglich, daher ſtammend ꝛc., auch als Bſtw. in Zſſtzg., z. B.: K.-Handel, -Waaren ꝛc. — -onīe (lat.), f.; –(e)n: Pflanzſtätte, Anſiedlung, Pflanzvolk. — -oniſīeren, tr.: anſiedelnd bevölkern. — -oniſt, m., –en; –en: Anſiedler, Angehöriger einer Kolonie. — -onnāde (frz.), f.; –n: Säulengang, Halle. — -ónne (frz.), f.; –n: Säule, ſ. Kolumne. — Kriegsk.: Truppenkorps in einer Ordnung von wenig Fronte und viel Tiefe. Rüſtow gK. 69 ꝛc.; „Zeile“. Jahn M. 210; In tiefe Säulen geordnet ſtellt er das Fußvolk ꝛc. JoMüller 24, 172; Die Heerſäulen. Steger Biogr. 75 ꝛc. — -ōnus (lat.), m., uv., -ōnen (-ōni); -ōnen (-ōni): Der Oldenburger Bauer oder Hausmann, im Münſterland auch Wehrfeſter, Zeller und K. genannt. Grube Geogr. 3, 27; Daß dieſer Hofſchulze auf den Kolonen mit Stolz hinunterſieht. Immermann M. 3, 110, vgl. III Bauer 1 (Möſer Ph. 1, 154); zuweilen auch im Nom. in mehr deutſcher Form: Der Kolone. — -ophōnium (gr.), n., –s; 0: Geigenharz, in volksthüml. Ausſprache auch Kalfonium. Eſchenburg Sh. 514. — -oquinte (gr.), f.; –n: Bittergurke: „Colochinten“. 2. Kön. 4, 39. Dazu: Süß iſt der koloquintene [bittre] Trank, den Güte dir darreicht. H. 9, 115. — -oratūr (lat.), f.; –en: Farbengebung, namentlich: (Tonk.) Verzierung des Geſangs, um der Melodie „Farbe“, d. h. pikanten Ausdruck, Wirkſamkeit und Reiz zu geben, nam. Rouladen und Paſſagen, die auf eine Silbe des Textes geſungen werden und worin der Sänger ſeine Kehlfertigkeit zeigt. — -orīeren, tr.: färben, mit Farbe ſchmücken, nam. auch (Tonk.) mit Koloraturen verzieren. — -oriſt, m., –en; –en: 1) Maler, der ſich aufs Kolorit verſteht. — 2) Einer der unfarbige Bilder koloriert. — -orīt, n., –(e)s; –e: die Farbengebung, die Färbung, die Farbe (ſ. d. 1d und e) als Geſammteindruck. — -óſs (gr.), m., –es, –en; –e, –en: etwas Rieſengroßes, nam. ein derartiges Standbild, dann auch übertr. allgem.: Der K. von Rhodus; Laß .. ſich dehnen und entkräften den K–en [das rieſige Rußland]. Chamiſſo 4, 57; Die Form eines ruhenden K–en. Fichte 8, 92; Dieſe K–en, die mir ihre Hellebarden entgegenſetzen [rieſengroße Soldaten]. G. 10, 96; Den lebendigen K–en [Elephanten] | führ' ich. 12, 36; An deinem K. [dem Dom]. 31, 4; Blick hin auf dieſe feuerwerfenden K–en [Schiffe]. Sch. 20a; 30b; W. 20, 61 ꝛc.; Berg-K. Reithard 385; Die Felſen-K–en. Matthiſſon 174; Alleen von Sphinx-K–en. Burmeiſter Gſch. 20 ꝛc. — -oſſāl, -oſſāliſch (L. 11, 162; Sch. 705), -óſſiſch (W. 12, 246; 22, 317): koloſſenhaft (Zelter 3, 131), rieſengroß, übergroß.

* **Kolport-eur** (frz. –ȫr), m., –s; –e: Einer, der kolportiert. — -īeren, tr.: von Haus zu Haus gehn Etwas herumtragen, nam. Zeitungen ꝛc.

Kólſchwinn, **Kólſem**, n., –s; –e: Kolſchwein, Saatholz (ſ. d.).

Kólſter, m., –s; uv.: Qualſter (ſ. d.). L. 1, 203. — -n, intr. (haben): qualſtern. 3, 247.

I. **Kólter**, m., –s; uv.: abgenähte oder Stepp-Decke. 2. Kön. 8, 15.

Anm. Mhd. kolter, kulter, gulter, aus it. coltra (ſ. Diez 107), das wie „Kiſſen“ zu lat. culcita gehört. S. Kuter. Brant Narr. 25, 28 und dazu Zarncke; Golter. Schm. 2, 44 und als Ausdruck der mittelalt. Bauk. = gemalter Teppich. Brugger 2, 155, dazu: Gegoltert, in Teppichweiſe.

II. **Kólter**, n., –s; uv.: das Pflugmeſſer. Goltz 1, 323, vom it. coltro, aus lat. culter.

* **Kol-úmne** (lat.), f.; –n: Säule, vgl. Kolonne, nam. Buchdr.: Druckſeite: Geſpaltne K. [Spalte]; Folio-, Quart-, Oktav-K. ꝛc. — -ūr (gr.), m., –en; –en: Aſtron.: K–en ſind die 2 Deklinationskreiſe, von welchen der eine durch die Äquinoktien geht, während der andere auf dem erſten ſenkrecht ſteht. Jener heißt der K. der Nachtgleichen und dieſer der K. der Solſtitien. Littrow.

* **Komb-ābiſch**, a.: verſchnitten, entmannt, in der Weiſe des Syrers Kombabus, der nach Lucian's Erzählung (ſ. W. 10, 87 ff.) ſich ſelbſt entmannte. — -abiſīeren, tr.: entmannen. W. 10, 118 ꝛc., auch: Der Kaſtrat Marcheſi kombabuſiert einen Helden ſo unbarmherzig in ſeine eigne verſtümmelte Natur hinein. Seume Sp. 33, verwandelt ihn als Kaſtrat darin. — -ar, m., –s; –s: Schiff.: Bettdecke der Matroſen. — -inatiōn (lat.), f., –en; –s-: Kombinierung und das Kombinierte. — -īeren, tr.: zuſammenpaaren, mit einander verbinden, vereinigen. — -ūſe, f., –n: Schiffsküche. — -uſtībel (lat.), a.: brennlich.

* **Komēt**: 1) (gr.), m., –en; –en; –en-: Weltkörper, die wie die Planeten zu unſerm Sonnenſyſtem gehören, ſich aber von dieſen durch weit geringre Dichtigkeit und ihre langgeſtreckte Bahn und in ihrer Erſcheinung durch die äußre Form unterſcheiden, indem ſie aus einer Nebelhülle und meiſt auch aus einem Kopf oder Kern, und dem ſog. Schweif beſtehn, im Volksglauben Verkünder unglücklicher Weltereigniſſe, ſ. Humboldt K. 1, 90; 106; Littrow 402 ff.; Hebel 8, 44 ff.; Welche die .. Matrone, wie der leuchtende Bart den Kern eines K–en umgaben. Muſäus Ph. 3, 93; Den K–en ſteckt er, wie eine Ruthe, | drohend am Himmelsfenſter aus. Sch. 324b; G. 9, 114 ff. ꝛc., verdeutſcht: Haar-, Schwanz-, Schweif-, Irr-, veralt.: Roth-Stern, Haargeſtirn ꝛc. Dazu: Ein glänzender Vorläufer in ſeiner wildausſchweifenden kometenhaften Bahn. Prutz GſchTh. 224. — 2) ſ. Kummet, Anm.

* **Kómfort** (engl.; auch frz. Konfort: kongfȫr), m. (Lewald W. 4, 160 ꝛc.), n. (Kühne Sh. 1, 262), –s; –s: 1) behagliche Gemächlichkeit. — 2) ein eleganter Keſſel nebſt Unterſatz ꝛc., Waſſer zum Thee im Zimmer zum Kochen zu bringen, Thee-K. (gew. in frz. Ausſpr.) — -ābel (oder engl. –ǟbel), a.: dem Komfort gemäß, behagliche Gemächlichkeit weckend.

* **Kōm-iker** (gr.), m., –s; uv.; -: Darſteller komiſcher Rollen: Volks-K. ꝛc. — -iſch, a.: 1) der Komödie angehörig, ſich darauf beziehend ꝛc., allgemeiner: den Geſetzen der Kunſt (der Äſthetik) gemäß Lachen erregend, verſch.: lächerlich (ſ. d. 2), das den Begriff der Kunſt nicht in ſich ſchließt: Bei einem tragiſchen Schauſpieler wären Bewegungen lächerlich, die wir an einem k–en loben; Wielands k–e Erzählungen; Fein- oder hoch-, niedrig- oder grob-k.; K–e Rolle, Charaktere, Opern, Süjets. — 2) verallgemeinert: Lachen erregend, lächerlich, poſſierlich: Erz-K. W. 21, 45 ꝛc. — -itat (lat.), n. (m., nach dem Lat., z. B. Zinkgräf 1, 114), –(e)s; –e: 1) die Begleitung, das Geleit, das Gefolge. — 2) Geſpannſchaft in Ungarn. — -itē (frz.), m., n., –s; –s: ein Ausſchuß berathender Perſonen; Ich muß ins K. Freiligrath Garb. 60; Dieſer K. berichtete an den Stadtrath. Kohl E. 1, 181 ꝛc., oft auch: die Kommitte (engl. committee): Wer in der „Kommittee“ (– ⏑ –) iſt meines Gleichen? Sch. Stuart 42; vgl. kommittieren. — -i-en (lat.), pl.: Volksverſammlung bei den Römern; Reichstag.

I. **Willkómm(-en)**, a.: zunächſt Grußformel für Ankommende, deren Ankunft man damit als erwünſcht bez., dann auch von Etwas, das Einem zukommt, = erwünſcht, angenehm, Ggſtz. un-w.: Sei (mir ſchön) w–en!; Einen oder Etwas w–en heißen; W–ene Gäſte, Botſchaft, Kunde, Ereigniſſe ꝛc.; Daß .. | der Tod uns wär w. Ausw. d. Lied. 20; O bis mir denn w–en heute, | bis w. (–́ ⏑), ſchöner Held. Claudius 3, 7; W–en, Tod! ſagt Keiner nicht. Gleim 4, 232; Und doch iſt nie der Tod ein ganz willkommner Gaſt. G. 11, 64; O ſüße Stimme! Viel-willkommner Ton | der Mutterſprach' in einem fremden Lande! | Des väterlichen Hafens blaue Berge | ſeh' ich Gefangner nun w–en wieder | vor meinen Augen. 13, 34; W–en, Väter! euch grüßt Oreſt. 52; Auch ſo w–en, unwillkommner Bote! 290; Als ſchon wieder neuer Beſuch eintraf, Charlotten w–en, die .. ſich zu zerſtreuen wünſchte, Eduarden ungelegen ..., Ottilien gleichfalls unerwünſcht. 15, 102; Ich bleibe bis morgen noch hier in Braunſchweig und alsdenn w–en in mein liebes einſames Wolfenbüttel. L. 12, 314; Sein lieben und willkummen Gaſt. Schaidenreißer 3b; W., Herr Vater, Gott-w.! Uhland 255 ꝛc. Auch als ſächl. Hw. ſ. II.

Anm. Mhd. willekommen und nhd. meiſt auf „en“, doch auch: willkóm (ſ. o.), ſelten wie gew. bei II mit dem Ton auf der erſten Silbe, ſ. Claudius und ugw. in den adjekt. verlängerten Formen, vgl. (veralt.): Solchen iſt der Tod nicht ſchrecklich, ſondern ein lieber „Wilkome“. Luther 8, 317a, ein lieber w–ener Gaſt, vgl. II. Über die Verbind.: Gott-w., ſ. Schm. 2, 84. An die beiden Formen von (I u.) II ſchließen ſich die des Zeitw.: (Be)willkomnen und (be)willkommen, welche als Ableitungen ſich von den Zſſtzg. von kommen (ſ. d.) durch ſchwache Abwandlung unterſcheiden, vgl. vervollkomm(n)en.

II. **Willkomm**, m., –en; –en. — **-en**, m., n., –s; uv.: der Gruß, womit man Jemand willkommen heißt (das „W–en!“ vgl.: das Ach und ähnl. zu Hw. erhobne Interj.): 1) eig.: Wenn ſie ſich begegnen, reichen ſie ſich die Hände, aber mehr zum Adieu als zum W–en. Börne 1, XXVII; Half ihm durch ein freundliches W–en! von ſeiner Herzensangſt. Engel 12, 25; Dem Neuen, der hereintrat, .. ſtanden ſie auf und neigten ihm einen W–en. G. 15, 170; Das rührende Abſchiedslied. Singe nun auch einmal mir zu Liebe ein hübſches, fröhliches W–en. 19, 71; Indeſſen war der W–en nicht ohne Bewegung. 21, 149; Ach! und der Kuß des W–s wurde | auch zugleich der Kuß des Scheidens. Heine Rom. 69; [Sie] bot ihrem Lieblinge das herzlichſte W–en. Lewald W. 1, 310; Der herzliche W. 325; Geb Gott, die Botſchaft ſei den W. werth! Schlegel Sh. 6, 135; Als nun verrauſcht der freudige W. (⏑ –). Uhland 430; Ein froſtiger W–en (⏑ – ⏑)! kein Wort ertönt im Saal. 420; Das war ein W–en [Empfang], auf das der Angeredete nicht gefaſſt war. Waldau N. 2, 36. —

2) die Schläge, die im Zuchthaus der neue Ankömmling empfängt: Das Wehgeſchrei Solcher, die beim Empfang und beim Gehen, den ſogen. W. und Abſchied, in ein Holz geſpannt, durch Schläge erhielten. Kerner Bild. 339. — 3) Humpen, großer Becher, womit dem Gaſt zugetrunken wurde ꝛc., vgl. Letztrunk: Nachdem der W–en fleißig von Mund zu Mund herumgegangen. Muſäus M. 3, 64′; Giganteske W–en nebſt den dazu gehörigen Kredenzſchalen. 2, 93; Indeß der Freudenkelch gewiſſen altdeutſchen W–en gleicht, aus denen, wenn man ſie ausgeleert, ein aufpraſſelnder Schwärmer ſchießt. JP. 31, 76; Bis Herzog Herman zurücklenkt | ihn[en] den W. alſo einſchenkt, | daß die Römer und ihr Beiſtand | für todt ſich all ſtreckten in Sand. Rollenhagen Fr. 566; Schweinichen 1, 185 ꝛc.

* **Kómm-a** (gr.), n., –s; –s, -ata: 1) Satzabſchnitt (vgl. Kolon): Das folgende K. erklärt ſie ſogleich. H. R. 7, 17 ꝛc., daher: 2) das Zeichen (,) für die geringſte Pauſe der einzelnen Satzglieder („Beiſtrichlein" Spate 2, 32): Wo der Verſtand halb aus iſt, ſetz Er ein K., wo er ganz aus iſt, ein Punktum. Claudius 1, 39; Der Gang wird zum Sprung, das K. zum Ausrufungszeichen ꝛc. Palleske Sch. 1, 75. — 3) Muſ.: Wenn 2 Töne der vollkommenen Gleichheit ſo nahe ſind, daß 81 Schwingungen des einen auf 80 Schwingungen des andern gehen, ſo wird dies Intervall ein K. genannt. Pouillet 2, 45. — **-andánt** (frz., lat.), m., –en; –en: Oberbefehlshaber eines Platzes: Feſtungs-, Stadt-K. — **-andeur** (andȫr), m., –s; –s, (–e): 1) Befehlshaber einer Truppenabtheilung. — 2) Ritter einer der obern Klaſſen eines Ordens. — **-andíeren**, tr. u. intr. (haben): befehligen, über Etwas gebieten: Die Truppen k.; Der k–de General; Gebt ihr euch einmal für Poeten, | ſo kommandiert die Poeſie! G. 11, 11; Meiner Mutter, welche gerne allein im Hauſe und in der Küche kommandierte, war eine Schwiegertochter ein ſaurer Apfel. Kinkel E. 211; Der Chef .., der uns ſo lang | gekommandiert hat (gw. ohne „ge" ſ. d. † und benedeien). Sch. 397b ꝛc. und Zſſtzg. (vgl. befehligen): Sofort ward er abkommandiert, der Degen ihm abgenommen. Droyſen Y. 1, 21; Daß er zu einem Depot abkommandiert wurde. 70 ꝛc.; Unerwartet ſchnell ward er hinwegkommandiert. 43; Endlich wurden ſie vorkommandiert. Gotthelf U. 2, 244; Hatte ſich dem .. muſelmänniſchen Regimente zu-k. laſſen. Bodenſtedt 1, 308 u. ä. m. — **-andīte**, f.; –n: Kaufm.: 1) eine von einem Handlungshauſe an einem andern Ort errichtete Niederlage. — 2) Geſellſchaftshandlung mit verantwortlichen Geſchäftsführern für die ſtillen Mitglieder. — **-ándo**, n., –s; –s: 1) das Befehlswort: „Halt!" | und Regimenter feſſelt das ſtarre K. Sch. 7a. — 2) der Befehl, das Recht des Befehlens und des Gebietens: Das K. übernehmen; Unter Jemandes K. ſtehn ꝛc. — 3) ein abgeſendeter Trupp Soldaten.

Kómmbar, a.: ugw. außer den tranſ. Zſſtzg. von kommen entſprechend, z. B.: Be-k.: zu bekommen ꝛc.; doch z. B. auch: Weil es unüberwindlich und unzukommbar iſt außer Verrätherei. Heinſe A. 1, 38, vgl. unzugänglich ꝛc.

Kómme, m., –n; –n: ugw. außer Zſſtzg. z. B. Áb-: Abkömmling, der von Einem oder einem Geſchlecht Abkommende oder Abſtammende, Nach-K.: Iſt der Prinz .. nicht zugleich ein erlauchter A. der einſtigen ſouveränen Herren der Bretagne? Mundt Mir. 2, 91. — Nāch-: Ab-K.; Einer aus ſpätrer Zeit, nam. oft in Mz., vgl. den Gegenſatz Vorfahr, die Ahnen ꝛc.: Die N–n Abrahams; Die Ur-N–n der Tuſcier. Kohl A. 2, 121; doch auch: Der N. [kollektiv], dem manche Denkſchrift zugänglich ſein wird, die uns jetzt entgeht. Gervinus Jahrh. 1, VII; Des Weibes N. wird der Schlange den Kopf zertreten. Hebel 4, 9; Da ſie die einzige N. ihrer Großmutter war. DMuſeum 1. 2, 738 (LoGall). Nbnf. die Partic. von „nachkommen" z. B.: Die Nachkommenden. G. 3, 156; 39, 438; Schaidenreißer 11a und: Ungerathene Nachkommene Petri. Fiſchart B. 9b; Hammer RH. IX; Opitz 1, 26 ꝛc. ſtatt Nachgekommene, ſ. kommen, Anm.; ferner Nachkommen-ſchaft, -heit.

I. **Kómmen**, intr. (ſein) kam, käme; gekommen; kommſt (kömmſt), kommt (kömmt): ſich bewegend nahen und gegenwärtig werden, ſowohl von etwas bereits Vorhandnem, das ſich nur nach einem Orte hin bewegt, als auch von etwas erſt Werdendem, das dadurch erſcheint, nam. auch in der Zeit gegenwärtig wird. Der Überſichtlichkeit halber ordnen wir nach grammat. Beziehungen: 1) k., ohne abhäng. Vh. — 2) mit Kaſus der Ortsbeſt. — 3) mit perſönl. Dat. — 4) mit Adv. — 5) mit Partic. — 6) mit abhäng. „daß, damit" ꝛc. — 7) mit Infin. und zu. — 8) mit bloßem Infin. — 9) mit folgendem „und". — 10) mit Präpoſ. — 11) zugehörige Hw. auf „ung" und „er": 1) ohne abhäng. Vh.: a) Eine Perſon, Jemand kommt, kommt wie gerufen; Man (ſ. d. †) kommt. G. 10, 79; Einige Gäſte k., andre gehn; Ich eile vor dem König und dem Heer, | zu melden, daß er kommt und daß es naht. G. 13, 5; Der Hund kommt, wenn man ihn ruft; Die Pferde, Wagen, die Poſt, die Lokomotive, die Eiſenbahn kommt ꝛc. Übrtr.: Ich ſah dich ſchon lange k. [worauf du hinaus wollteſt, ich merkte deine Abſicht]. W. 31, 413 ꝛc. — b) von etwas Werdendem: Ein Geſchlecht vergeht, das andere kommt. Pred. 1, 4; In Eitelkeit kommt er [der Menſch, wird geboren] und in Finſternis fährt er dahin. 6, 4; Die Jahre k. und gehen, | Geſchlechter ſteigen ins Grab. Heine Lied. 202; Einſt wird k. der Tag, da die heilige Ilios hinſinkt. V. Il. 6, 448; Da die Zeit kam, daß ſie gebären ſollte; Wenn die Tage k., von denen es heißt: ſie gefallen uns nicht; Wir hofften, es ſollte Frieden werden, ſo kommt nichts Gutes. Jer. 14, 19; Kommt Zeit, kommt Rath; K–de Zeiten, Geſchlechter, Welten [künftige]; K–den [nächſten, künftigen, ſ. d. und vgl. folgen 3b und vergehen 1a] Freitag; Ich ſeh es k. [voraus], daß ꝛc. (ſ. 41); Einſt wird die Rache, der Rächer k.; Die Blüthe muß vergehn, damit die Frucht komme ꝛc. (ſ. c). — Daran ſchließen ſich einige eigenthümlichere Wendungen: c) (ſ. a) an die Oberfläche, empor, zum Vorſchein k.: Wenn man pumpt, ſo kommt Waſſer; Wenn man an das Geſchwür drückt, ſo kommt Eiter ꝛc., ähnlich auch von etwas erſt Werdendem (ſ. b): Wenn man ſich impfen läſſt, ſo k. Pocken; Die Spargel wollen bei dem kalten Wetter nicht k.; Daß aus dem Stillen meiner Frau Nichts zu werden ſcheint, weil Nichts [keine Milch] mehr kommt. Sch. G. 2, 149 ꝛc. Daher prägn.: gehörig werden, ſo wie es ſein ſoll: Es fehlte Nichts an allem Guten, das der Herr dem Hauſe Iſrael geredet hatte, es kam Alles. Joſ. 21, 45; 23, 14 ff.; Habe ich 2 Öffnungen für das [zu gießende] Erz gemacht, weil dieſe ſchwere und verdrehte Weiſe auf andere Weiſe niemals gekommen wäre. G. 29, 54; 55 ꝛc., auch (ſ. 4) mit Adv.: Als Ottilie ſich freute, daß die Pfropfreiſer dieſes Frühjahrs alle ſo gar ſchön gekommen. 15, 137; Kaſtanien k. hier ſehr ſchön. 23, 131 ꝛc., vgl. fort-k. — d) K. laſſen (ſ. d.), ſowohl das K. (ſ. a) veranlaſſen, z. B.: Den Arzt, Waaren k. laſſen ꝛc., als auch: dem K–den (a und b) nicht entgegentreten: Ich thu Nichts dabei, ich laſſ' es k., wie's will ꝛc., auch: Jedler ſchwieg wohlbedächtig und ließ den Ziegler k., wie man auf dem Dorf ſagt. Spindler Stadt 1, 37, kam ihm nicht mit einer Frage entgegen, ſo auch (10 b): Etwas an ſich k. laſſen und vgl. 3a. — e) (ſ. a) zur Bez. der Reihenfolge, indem die Gegenſtände als dem ſie Ordnenden oder Zählenden gleichſam entgegenkommend aufgefaſſt werden, vgl. folgen: Wenn man von hier aus gradeaus geht, ſo kommt erſt [vgl.: ſo kommt man erſt in] ein Dorf, dann der Wald ꝛc.; Warte, erſt komm' ich; Es kommt abwechſelnd immer ein Bogen Papier und ein Filz ꝛc. So auch mit Präpoſ.: Die Brille kommt [gehört, muß gelegt werden] ins Futteral; Die Bemerkung kommt auf den Umſchlag des Buchs; Die Decke kommt über den Tiſch; Der Karton kommt an die Stelle des ausgeſchnittnen Blatts; Die Ruthe kommt hinter den Spiegel ꝛc. Zuweilen mit einer Nüance auch der Dativ bei den Präpoſ., ſ. 10q u. h ꝛc. — 2) (ſ. 1a) mit Kaſus der Ortsbeſtimmung, gew. mit Accuſ., mit oder ohne begleitende Ortsadv. (ſ. 4a): Sie k. denſelben Weg wie wir; Ich bin ihm nicht begegnet, da er den Fußſteig kam; Er kommt dort eben die Straße entlang, den Berg herauf, die Treppe herunter (gegangen ꝛc., ſ. 5); Eh wir die Wieſen | abwärts kamen. G. 5, 7. Daneben: Ich komme | des Weges (ſ. d.). — 3) mit perſönl. Dat.: a) mit perſönl. Subj.: Ich thue keinen Schritt, er ſoll mir ſchon k., er wird die Schritte zu mir thun, mir entgegen-k. müſſen, ſ. 1d; Du läſſt mich jetzt in Verlegenheit, nun warte! du kommſt mir auch ſchon einmal wieder, ich werde dich auch einmal in einer Lage treffen, in der du meiner bedarfſt ꝛc. Auch mit Adv. (ſ. 4 u. b). — b) Etwas kommt Einem (von außen zu), trifft ihn, begegnet ihm ꝛc.: Wenn dir nun dieſe Zeichen k. 1. Sam. 10, 7; Als ich eben weiter reiſen wollte, kam mir der Befehl zur Rückkehr ꝛc. Häufiger mit Adv. (ſ. 4): Etwas und dann auch: Jemand kommt mir überraſchend, unerwartet, ungelegen, quer, erwünſcht, grade recht ꝛc., z. B. ironiſch: Du kommſt mir recht, lieber geh ich zu Fuß. Grimm M. 52; Mancher .., dem man ſo nicht k. dürfte. Hebel 3, 435; So laſſ' ich mir nicht k. [begegnen]. — c) Etwas kommt Einem, als Etwas, das man zu erwarten, zu fordern hat, nam. kaufm.: Nach der Abrechnung k. mir noch 150 Thaler. — d) Etwas kommt Einem, im Innern: Dabei kommt mir [entſteht in mir] der Gedanke, der Wunſch, die Begier; Es kommt mir wahrlich das Gelüſten. G. 12, 84; „Ich gehe nicht nach Hof." Nicht nach Hof? Herr, wie kommt Euch Das [in den Sinn]? 9, 41; Plötzlich, da kommt es mir, | treuloſer Knabe, | daß ich die Nacht von dir | geträumet habe. Mörike N. 266 ꝛc. — 4) mit Adv.: a) des Orts, ſ. 2: Komm zu mir her, herauf, heraus, herein, herunter ꝛc., auch (abweichend vom Frz.) mit „hin" ꝛc., indem ſich der Sprechende gleichſam ſchon an den Ort der Beſtimmung geiſtig hinverſetzt: Geh nur ins Theater, ich komme auch noch hin; Ich will ſchon ins Haus hinein-k.; Hierher, dorther k.; Hierk., ſ. 10a; Heim-k. (ſ. d.); Fort-, weg-, vorwärts-k. (ſ. d.), davon k. mit heiler Haut, mit einem blauen Auge ꝛc., ſ. e; f. — b) der Zeit: Ich will lieber etwas zu früh als zu ſpät k.; Er iſt geſtern gekommen; Sie k. morgen ꝛc. — c) der Art und Weiſe: Er kommt ſchnell, langſam, keuchend, ſchweißtriefend ꝛc. (ſ. 5); „Ich bin hier wohl unrecht gekommen? Ich wollte zu Herrn M." Sie k. ganz recht; Ein Armer kam nie bei ihm fehl; Das kommt mir recht ꝛc., ſ. 3b. — Ferner in einigen eigenthümlichen Wendungen, nam.: d) Etwas kommt Einem abhanden (ſ. Hand 6a und fort-k. 1, vgl. verlieren), Etwas, das man in Händen, im Beſitz gehabt, verſchwindet unbemerkt, ſo daß es für den bisherigen Beſitzer nicht mehr vorhanden oder da iſt. — Blind (ſ. d. 1c) k.; Frei k., ſich freimachen von machen, ebenſo: los-, ab-k. — e) Einem gleich (ſ. d. 1d) k., ihn erreichen, wohl zunächſt vom Wettlauf, ſo auch: nahe k., Beides auch von Sachen: Dies Leder kommt dem Maſtricher, wenn nicht gleich, doch ſehr nahe. Vgl.: Das kommt der Wahrheit ziemlich nahe; Damit k. Sie der Wahrheit ſchon näher ꝛc. Verſch. aber: Einem zu nahe k. (Stilling 2, 43 ꝛc.) oder treten, ihn verletzen, beſchädigen ꝛc., vrgl.: Einem an den Wagen fahren. — f) Er iſt in der Schule ſo weit gekommen [vorgeſchritten], daß er ein engliſches Buch verſteht; Er iſt oder es iſt mit ihm ſo weit, (dahin) gekommen, daß er Almoſen nimmt; O Gott des Himmels, muß es dahin k.? Sch. 428b ꝛc., ſ. l; Mit Etwas nicht weit k., kein großes Ziel erreichen, vgl.: keine große Sprünge machen können ꝛc. Ferner: Durch dieſe Ausführung komme ich zu weit von meinem eigentlichen Thema [ab], ſie führt mich zu weit ab ꝛc., ſ. l. — g) Zu kurz (ſ. d. 4) k.: nicht ausreichen (wohl zunächſt von dem nicht weit genug Springenden), vgl. zu kurz fallen ꝛc., nicht genug behalten oder bekommen, Nachtheil, Schaden leiden ꝛc.: Daß ſie zu kurz kamen mit aller ihrer Schlauheit. Börne 2, 164; Verbeßre .., | wo ſelber meine Kunſt zu kurz gekommen. Chamiſſo 4, 143; Der Faule, der zu kurz kommt, ohne Jemand verkürzt zu haben. G. 29, 243; So kam die Jugend doch dabei nicht zu kurz, Jeder hatte ſeinen Theil ꝛc. 15, 172; Heinſe A. 1, 201; Verzeiht, ich muß; ſonſt kommt mein Wort zu kurz, | verlängr' ich meine Reiſe. Tieck Symb. 1, 7; Um Etwas zu kurz k., oder auch zuw. ohne „um": Sie müßten denn die Stunden, die ich dadurch zu kurz komme, übernehmen. Thümmel 4, 148 ꝛc. — h) Mit Etwas zurecht (ſ. d.) k., zu Stande k. (ſ. 10k), auch = aus-, durchk.: Das .. Volk, mit welchem ich übrigens von je und je recht friedlich und ſchiedlich zurecht gekommen bin. B. 485a. — i) Etwas kommt hoch, zunächſt wohl von Verſteigerungen, erreicht eine bedeutende Höhe, nam. des Preiſes, Werthes, auch mit beſt. Preisangabe im Accuſ.; ferner mit beigefügtem „zu ſtehn" (ſ. 7) u. mit der Perſ., die den Preis zu zahlen hat, gw. im Dat., ſeltner im Accuſ. (vgl. koſten); Der Spaß ſoll dir theuer zu ſtehn k., du wirſt ihn ſchwer büßen; Die Rache kam ihm zwar ein neues Schock zu ſtehn. Lichtwer 87; Die

Rache kam ihm hoch zu ſtehn. Ramler L. 79; Jedes Lächeln kommt mich hoch zu ſtehn. Platen 1, 164; So hoch kam mir der Eigenſinn zu ſtehn. Sch. 762a; K. mich die drei Dinger da auf 2000 Dollars. Sealsfield Leg. 3, 127; Wie hoch kam dir's? V. Th. 15, 35; Auf dieſe Weiſe kommt es mir ſehr billig, das Stück kaum einen Groſchen ꝛc. — Wenn's hoch kommt, höchſtens, im äußerſten Fall. Pſ. 90, 10; Eine Ziege und, wenn's hoch kommt, eine Kuh. Kinkel E. 410; L. 12, 133 ꝛc. — k) (ſchwzr.) Etwas kommt Einem wohl = zu Statten, zu Gute, Gotthelf G. 265; 266; U. 1, 220 und ſo auch W. 21, 45. — l) Etwas kommt [wird, entwickelt ſich, begiebt ſich, geſchieht] ſo, wie —, anders als — man es erwartet, gedacht; So hätte es wohl ſo k. können, wie uns der fremde Herr wahrſagte. Tieck N. 3, 168; So wie es grade kommt; Je nachdem es kommt ꝛc.; Es wird noch ſo [weit od. dahin, ſ. f] k., daß ihr uns bitten müſſt; Daher kommt es, daß ꝛc.; Woher od. wie (Chamiſſo 3, 225; G. 1, 69 u. o.) kommt's, daß ꝛc. = was iſt der Grund?; Das kömmt aber daraus [iſt die Folge], wenn man ꝛc. L. 12, 199; Das kommt davon (her). — 5) mit Partic.: a) des Präſ., ſ. 4c: Er kam, ſingend und tanzend, in die Stube ꝛc. — b) des Perf. von Zeitw. der Bewegung, oder auch nur ſolchen, die eine Bewegung begleiten, z. B. des Tons ꝛc., wozu oft Ortsadv. ꝛc. treten, z. B.: Her, herein, heraus, hervor ꝛc., daher, einher ꝛc., hinein ꝛc., an ꝛc., welche auch zu dem Particip als Zſſtzg. gezogen werden: Herein-, einher-, daher-, an-gegangen, -gekrochen, -geſprungen, -geritten, -geſchwommen, -gerauſcht, -geſauſt, -gebrauſt, -geſchnattert, -geknickſt k. und unzählige andre, z. B. (alphab. nach den im Partic. ſtehnden Zeitw.): Dies Billett kam grade mitten in eine verdrießliche Scene hereingebrochen. Gutzkow R. 4, 4; Wenn du auf deinem Wagen dahergedonnert kommſt. Opitz 2, 260; Näher gefluthet | kommt allmählich der Leib. V. Ov. 2, 243; Pantoffeln kamen geſchlurft, geſchleift, geklappert. Prutz Muſ. 1, 63; Sonntag kommt es gekutſcht und getrabt aus Städten und Dörfern. V. 2, 42; Kömmt gelacht. L. 1, 333; Kam mit dem Meſſer in der Hand herzugelaufen. 3, 304; Als der Fürſt hereingepoltert kam. Pz 2, 214; Kämen wir | hervorgerauſcht. Gleim 3, 39; Kommt dahergerauſcht. G. 2, 61; Kam dahergerannt. Sch. 34b; Wenn einer dieſer Nachtvögel unverſehens dahergeſchoſſen käme. W. 23, 82; Kömmt ein Freund . . hergeſchlendert. Uhland 510; Kam . . dahergeſchwommen. Sch. 30b; Daß ich ſchon wieder mit einem Wiſch angeſtochen komme. W. Merck 2, 86; Wenn mir nun Einer damit angeſtochen kommt. Claudius 1, 136; Kam geſtolpert. G. 2, 141; Thümmel 7, 151; Kam die Hummel herbeigeſumſet. Muſäus M. 3, 32; K. getanzt. G. 12, 84; Kommt in den Saal getappt. 10, 159; Der wohlgemuth mit ſeiner ſchönen Beute | einhergetrabet kam. W. 11, 137; 12, 100; Kommt daher trottiert. Hebel 3, 142; Kömmt Herr Kloß, mich zu widerlegen, mit ein paar Münzen aufgezogen. L. 8, 19; Kömmt er gleichfalls damit angezogen. 106 u. ä. m., ſ. 7b. — 6) mit abhäng. „daß, damit" ꝛc., ſ. 4f und l ꝛc., ferner z. B.: Sie k., daß ſie ſchauen. Pſ. 41, 7; Pred. 4, 17; Des Menſchen Sohn iſt nicht gekommen, daß er ſich dienen laſſe, ſondern daß er diene. Matth. 20, 28 ꝛc., mit demſelben Subj. in Haupt- und Nbnſatz, wo nach heutigem Gebrauch gw. der Infin. mit „(um) zu" eintritt: Sie k. (um) zu ſchauen ꝛc. (ſ. 7a), doch mit wechſelndem Subj.: Ich komme, daß oder damit du mich ſiehſt. — 7) mit Infin. und zu: a) (ſ. 6) eine Abſicht des K–s zu bez.: Ich bin nicht gekommen, aufzulöſen, ſondern zu erfüllen. Matth. 5, 17; 10, 34 ff.; 18, 11; Wir k., dich abzuholen ꝛc., oft ſich auch nur einer bloßen Umſchreibung des Zeitw. nähernd (ſ. 8 u. 9), vgl.: Karl kam, um uns zu beſuchen, traf uns aber nicht, u.: Als uns der Schnee im Bett zu beſuchen kam. G. 6, 320, etwa = beſuchte. — b) zuw. adverbiell ſt. des Partic. (ſ. 5) bei Zeitw. der Bewegung: Er kam an zu gehn, zu fahren, zu laufen, auf allen Vieren zu kriechen; Ich komm herein zu ſpringen; Unſer Windbeutel von Graf kommt in das beleidigte Haus hineinzuſauſen. Börne 1, 278 ꝛc. — Daran ſchließt ſich: Auf Etwas zu reden (L. 1, 116 ꝛc.), zu ſprechen (Brentano Wehm. 99 ꝛc.) k., redend, ſprechend, — rede- oder geſprächsweiſe, in der Rede ꝛc. — darauf k., verſch. c. — c) den Übergang und das Gelangen in eine Lage bezeichnend: Oben, unten, auf die Seite, auf den Rücken zu liegen k.; Beim Fallen auf die Füße zu ſtehn k.; Er kam neben mich zu ſitzen, zu ſtehn; Wir kamen vor eine Bude zu ſtehn. Sch. 719a ꝛc. Vereinzelt auch mit andern Zeitw.: Als er kam zu ſterben. G. 1, 151; Thränen floſſen aus den Augen | und die Lippe kam zu reden (verſch. b). — d) Etwas kommt Einem hoch, ſo und ſo viel zu ſtehn, ſ. 4. — e) (mundartl.) Der Geſtalt nach kömmt [iſt, vgl. bleibt ꝛc.] zu bemerken, daß ꝛc. JvMüller 1, 502, es muß bemerkt werden. — 8) mit bloßem Infin. zuw. ſt. 7a (vgl. 9), z. B.: Wenn der Hedderich ſie nicht kommt holen. Alexis H. 1, 1, 85; Was kommſt du bei nächtlicher Weile | durchwühlen das alte Geſtein? Chamiſſo 3, 296; Dann kam noch der Wirth zum Rechten ſehen. Freytag Soll 2, 274; Ich komme fragen, ob ꝛc. 3, 128; Ich komme Sie warnen. 129; Ich komme dich bitten, Dies nicht zu thun. 199; Weil das Kindermädchen ſie abholen kam. G. Stolb. 8; Er kommt ihre Thür ſalben. H. R. 7, 86; Mägde, welche es mit Beſen zerprügeln k. Kinkel E. 165 ꝛc. — 9) mit folgendem „und" (vgl. 8 u. 7), faſt pleonaſtiſch, nur lebendiger den Eintritt des Folgenden vorbereitend (vgl. gehen), zumal in der Volksſpr.: Da kam er (her, zu) und nahm den Stock; Mir ſoll Eins k. und ſagen ꝛc. Gutzkow R. 7, 433. Oft im Imper., wobei noch lebendiger auch das „und" fortfällt, etwa = „auf!", z. B.: So kommet denn und laſſet uns mit einander rechten. Jeſ. 1, 18; So kommet nun und laſſet uns ihn erwürgen. 1. Moſ. 37, 20; Kommt, laſſt uns ihn verkaufen. 27 ꝛc. — 10) mit Präpoſ.: a) zunächſt rein örtl., z. B.: Vom Schiff ans Land, von der Stadt aufs Land, vom Land in die Stadt, durch die Thüre ins Haus, über Paris nach London, um die Ecke herum, zu Jemand, vor den Richter, vors Gericht k. ꝛc. Die Präpoſ. mit Dat. und Accuſ. regieren natürl. in der Regel den letzten Kaſus, doch findet ſich vereinzelt, wie der Regel nach bei an-k., auch der Dat., ſchon im Gedanken an das auf das K. folgende Bleiben, z. B.: Da wir nicht ſo ſehr am Ende | unſres Lebens, als am Ende einer ſchweren Schiffahrt k. Brockes 9, 621; Er kam an dem geſuchten Ort. 221; Als im Hafen Schiffe k. Schlegel Gd. 1, 178; Laß uns im Himmel k. Claudius 4, 58. So auch: Hier . ., wo ich . . als guter Fuchs gekommen. G. 12, 88; Komm hier! 11, 49; B. 14b; 15a; Käm' ich auch wieder hier | . . was hülf es dir? 29a; Gegen Pfingſten kömmt Claudius wieder hier. V. Br. 2, 259, und: Hier gekommen, gleichſam gezwungen, endlich an einen Ruhepunkt ꝛc. G. 23, 9, vgl. Herrig 19, 238. — Aus der örtl. Bed. entwickeln ſich viele andre Wendungen und Verbindungen (ſ. nam. auch 1e), von denen, die gw. alphab. nach den Präp. folgen und für deren Bed. man die von den Präpoſ. abhäng. Wörter zu vergleichen hat: b) Als er beim Leſen an dieſe Stelle kam, ſtockte er; An oder in Jemandes Stelle k., einrücken, ſie erhalten; Ans Licht, an die Sonne k., zu Tage, offenbar werden; Hoch ans Brett k. Stilling 2, 180; Ihr kommt mir ans Leben. L. 7, 61, meinem Leben zu nahe, vgl.: Einem ans Magre k. ꝛc.; An den Ehrenſold eines Buchhändlers zu k. Fichte 8, 194, dazu gelangen, ihn erhalten: Woher er an das viele Geld kam. Stilling 2, 173; Dann kam es an einige Neuigkeiten. G. 29, 237, die Rede wandte ſich darauf, kam darauf; Etwas an ſich k. laſſen, ſ. 1d; „Die recht thun, eben Die haſſt er am meiſten." | Weil er nicht an ſie k. kann. Sch. 532b, weil er ihnen Nichts anhaben kann; Hart, ſcharf an einander [oder zuſammen] k., ſich ſtreitend zu Leibe rücken; An [gw. auf] dich wär' ich nicht gekommen. Gotthelf Sch. 306, meine Vermuthung wäre nicht auf dich gefallen u. ä. m. — c) Auf die Feſtung, auf den Bau k., als Gefangner; Auf die Welt k., geboren werden; Auf einen Einfall, Gedanken, auf eine Vermuthung, auf einen Argwohn, Verdacht k. oder gerathen, ſ. b; Wieder auf die alten Sprünge k.; Einem auf die Spur k.; Dabei komm ich nicht auf meine Koſten, auf meinen Preis, ich erhalte nicht genug; Ich kann nicht auf den Namen k., mich beſinnen; Wenn die Rede, das Geſpräch darauf kommt, wenn ihr darauf zu ſprechen (ſ. 7b) kommt; Komm ich auf meinen Kopf, ſetz' ich es mir feſt vor; Etwas kommt mir auf den Hals (Klagel. 1, 14), aufs Haupt (5. Moſ. 33, 16); Ein ſtiller Friede kommt auf mich. G. 1, 79, ſ. m; Etwas kommt auf die lange Bank; Das Wort kommt [gehört und erfolgt, ſ. 1c] auf die andre Seite; Dieſer Poſten wird bar bezahlt, kommt nicht auf die Rechnung; Wenn es aufs Äußerſte kommt, im äußerſten Fall; Ruhig ſein können und ruhig ſein müſſen, kommt es nicht auf Eines? [gw.: hinaus, läuft darauf hinaus]. L. Gal. 5, 7 ꝛc. — d) Aus dem Regen in die Traufe k.; Aus ſeiner Faſſung, Gelaſſenheit, aus der Noth, aus den Schulden, aus dem Gedränge k.; Nicht aus der Stelle k.; Ich bin aus meiner Gewohnheit, aus meiner Ordnung gekommen; Das iſt ganz aus der Mode gekommen; Das iſt mir ganz aus den Gedanken gekommen, entfallen; Das kommt mir nicht aus dem Sinn; Er iſt ſeit acht Tagen nicht aus den Kleidern gekommen, hat ſie nicht ausgezogen; Das kommt nicht aus ſeinem Kopf; Dieſer Wunſch kommt aus dem Herzen; Noch gut aus einem ſchlimmen Handel k.; Friedlich aus einander k.; Wir ſind durch die Verhältniſſe aus einander gekommen; Das kömmt daraus, wenn ꝛc., ſ. 4l ꝛc. Mundartl.: Aus Einem oder Etwas nicht k. [nicht klug werden, ſich vernehmen] können, z. B. Gotthelf; Kurz Weihn. 72, ſ. Auskunft. — e) Nur von der bloßen Erinnerung komme ich außer (ſ. d. †) mir. G. 941 ꝛc. — f) Wehe dem Menſchen, durch welchen Ärgernis kommt!, der es veranlaſſt ꝛc. — g) Anglic.: Ob für Pfeile | noch einmal er k. würde. Freiligrath H. 134, nach Pfeilen, Pfeile zu holen, vgl. n. — h) Hinter dem U kömmt gleich das Weh, | Das iſt die Ordnung im Abece. Sch. Wallſt. 1, 40, ſ. q und 1e; Hinter Jemandes Schliche, hinter die Wahrheit, die Sache k., dahinter k., es entdecken. — i) In den Himmel, in die Hölle, ins Fegfeuer, ins Gefängnis k.; In die Welt k.; Chriſtus iſt in das Fleiſch gekommen [iſt Menſch geworden]. 1. Joh. 4, 2 ꝛc.; In Zorn, Hitze, Wuth k., gerathen; In der Leute Mäuler, ins Gerede, ins Gedränge, in Noth, in Schuld und Ungeduld, in Verlegenheit k.; Etwas kommt in Gang, ins Werk, ins Stocken, in Verfall, in Vergeſſenheit, in Verachtung; Jemand kommt in Strafe; Etwas kommt in die Brüche; Es kommt kein Schlaf in meine Augen; Wie mir die Worte in den Mund k.; Was Einem in den Sinn, in die Gedanken kommt; Jemand oder Etwas kommt Einem in den Weg, in die Quere, in den Wurf; Es kam ihm Etwas in die unrechte Kehle; Das kommt dabei nicht in Anſchlag, in Rechnung, ins Spiel; Dieſe Nachricht kommt in die Zeitung, in die öffentlichen Blätter; Dieſer Aufſatz kommt in den zweiten Band ſeiner Werke, findet dort ſeine Stelle; Über Etwas ins Klare, ins Reine k.; Die Frau kommt in die Wochen; Zu ſeinem Unglück kam er in die [vgl.: zu der] Bekanntſchaft zweier Männer ꝛc. Fichte 8, 13. Auch mit Dat.: In einer Kutſche [fahrend] k. ꝛc. — k) Sie k. mit Gewehren, mit Spießen ꝛc.; Er kommt mit der Poſt, mit der Eiſenbahn, mit dem Dampfſchiff ꝛc.; Er kommt immer wieder mit den alten Geſchichten, ſie vorbringend; Er war ſeit Jahren mit keinem Fuß [durchaus nicht] in den Thurm gekommen ꝛc., ſ. 4h. — l) Nach dem U kömmt gleich das V (ſ. h); Er hat ihn verklagt, es kommt aber Nichts danach, es hat keine Wirkung, keinen Erfolg ꝛc. — m) Er darf mir nicht über die Schwelle k.; Kein Wort, keine Klage kommt über meine Lippen ꝛc.; Der böſe Geiſt (1. Sam. 16, 16), die Furcht (1. Moſ. 35, 5) kommt über Einen, überfällt ihn, bemächtigt ſich ſeiner; Eine wonneſelige Luſt kam über den Wandernden. Auerbach Leb. 2, 10 (ſ. c); Ich will über ſie k. [herfallen ꝛc.]. Jeſ. 14, 22; Offenb. 3, 3; Möcht' er wohl vorgeſehen haben, | was drüber kämen für ſeine Knaben. G. 6, 65, ſich drüber her machen; Einem über das Dach (ſ. d. 2c), übers Geld k., es angreifend, wegnehmend ꝛc. — Er kommt über dich, wird in der Rang- und Reihenfolge über dich geſetzt (ſ. o) ꝛc. — n) Um (ſ. d. †) ein Gut, das man beſitzt, k., es einbüßen, verlieren (ſ. d.), z. B.: Ums Leben, um ſein Geld, um ſeine Stelle k. ꝛc. (wobei das Subj. immer einigermaßen perſönl. iſt oder gedacht wird), verſch.: Um Etwas k., das man holen, in deſſen Beſitz man erſt gelangen will, vgl. g: Der edle Herzog ſchwor, er komme bloß | um Das, was ſein iſt. Schlegel Rich. II. 2, 4. — o) Unter die Leute, Einem unter die Augen k.; Das kommt unter eine andre Rubrik, Abtheilung ꝛc.; Beim Verſetzen in der Schule unter Einen k. (Ggſtz. m). — p) Das Unglück wie das Glück kommt von Gott; Alle gute Gabe kommt von oben, vom Himmel; Mein Troſt kommt all von dir; Der von deinem Leibe kommt [von dir herſtammt]. 1. Moſ. 15, 4; Der Rock kommt ihm nicht vom Leibe; Dein Bruder kommt mir nicht von der Seite; Nicht vom Fleck, von der Stelle k.; Leicht von Händen k. L. 11, 452, gw. abhanden (ſ. d.); Von Sinnen, von Kräften k., ſie großentheils verlieren, ſchwach werden; Er iſt vom Dienſt, von ſeiner Stelle gekommen; Um kurz von der Sache zu k., ſie kurz zu beſeitigen ꝛc. — q) Vor den Richter, vor Gericht k.; Er ſoll mir nie wieder vor Augen k.; Ich will nie vor Gott k. [ſelig werden], wenn ꝛc.; Er kam noch kurz vor Thorſchluß, zeitlich; Der Braten kam vor der Suppe, während doch überall die Suppe vor den Braten kommt [der Reihenfolge nach gehört, ſ. 1e]; Das Kupfer kommt vor den Titel des Werks ꝛc. — r) Jemand kommt zu Athem; zur Beſinnung; wieder zu ſich ſelbſt; zu Kräften; zu einem Entſchluß; zu der Überzeugung, zu der Anſicht, zu dem Glauben, daß ꝛc.; zu Vermögen, zu Geld; wieder zu Gnaden; zu Ehren; zu Anſehn; zu Schaden; zu Fall; zu Tode; mit Etwas zu Ende, zu Rande, zu Stande, zurecht; Etwas kommt zu Stande; zum Vorſchein; zu Tage; Einem zu Ohren, zu Geſicht; Einem zu Gute, zu Paß, zu Statten; Einem zu Haus (ſ. d. 4a) und zu Hof, vgl. heim-k.; Es kommt Niemand vor ihm zu Worte; Er läſſt Niemand zu Worte k.; Sich Etwas zu Schulden k. laſſen; Er hat immer das große Maul, aber wenn's zum Treffen (zum Klappen, zum Schlagen, zur Klinge, zur Sache) kommt, da iſt er nirgend zu finden; Es kam zu einer Prügelei, zum Blutvergießen [dies erfolgte]; Kommt es denn immer in dir nur zu Blüthen und ſetzen ſich nie Früchte ab? Immermann M. 1, 422; Schätzt man den Kreuzer nicht, kommt man nicht zum Batzen; Ich bin auf der Auktion ſehr wohlfeil dazu gekommen; Der Faule wird nie zu Etwas k., es nie zu Etwas bringen; Wie man zu Zorn und Schimpf und Händeln kam; Zu einem Duell kann der Friedliebendſte k.; Ich bin zu Drei und Neun gekommen, | ich weiß nicht wie [ich bin 39 Jahr geworden]. Müllner 6, 117; Wie k. Sie dazu, mir einen ſolchen Strafbrief zu ſchreiben? L. 3, 359; Wie Werther zu einem ſo abenteuerlichen Charakter gekommen. 12, 420 ꝛc. Ferner: Zu ſeinem Stolz kommt noch ſein ſchrecklicher Geiz, tritt dazu, das Schlimme vermehrend; Dazu kommt noch, daß ꝛc.; Die Anlage allein thut es nicht, es muß noch der Fleiß dazu oder hinzu k., die Anlage auszubilden ꝛc. Ferner: Zur rechten Zeit, zum Abendbrot k. ꝛc. — s) Eine nothwendige Reiſe kommt dazwiſchen. L. 12, 310, tritt hindernd dazwiſchen; Zwiſchen je zwei Blätter kommt immer eine Lage Filz, ſ. 1e. — 11) Kommung, unüblich auch von den meiſten Zſſtzg., vgl. Kunft und das K. (in einigen Zſſtzg. auch in Mz., ſ. Ab-K. 7; Ein-K.), doch: Die Entkommung (während „Entkunft“ unüblich iſt). — Ungw. auch: Kommer und Geher [k–de und gehende Gäſte]. Arndt 1, 158. Vgl. Kömmling und Zſſtzg. und ſ. auch Kummer, Anm.

Anm. Goth. qiman, ahd. quëman, chomen, mhd. komen, vgl. „bequem“ neben „bekommlich“. — Die Formen „kömmſt, kömmt“ ſind z. B. einem Leſſing von unkundigen Grammatikern getadelt worden, vgl. nam. L. 10, 225! Sie ſind indeß in der ältern Sprache wohlbegründet und finden ſich z. B., außer bei L.: Engel 12, 73; 321 ꝛc.; Gellert 1, 107; Haller 6; Heinſe A. 1, 251; Kl. Od. 1, 261; Luther 6, 507b; SW. 35, 285; Opitz 1, 13; Pfeffel Pr. 1, 29; Ramler F. 1, 198 (aus Nicolai 1, 21, wo „kommt“ ſteht); 3, 35; Sie kömmt, ſie kömmt des Mittags ſtolze Flotte. Sch. 20a (vgl. JMeyer Sch. 13), während in der 10h angeführten Stelle aus Wallenſtein der Herausg. (Sch. 325a) „kömmt“ in „kommt“ verändern zu müſſen geglaubt hat, obgleich auf derſelben Seite ohne Ändrung ſteht: Kömmt doch das Ärgernis von oben u. ä. m. Vereinzelt dagegen: Wenn ihr vorüberkömmt. Hölderlin H. 1, 113 (ſ. † Ä). Das Partic. ohne die Vorſilbe „ge“ iſt in der ältern Sprache häufig und findet ſich noch namentl. bei Dichtern, z. B. Chamiſſo 3, 21; 64; 228 ꝛc., doch auch in der Proſ. (G. 34, 161; Hebel 3, 182 ꝛc.) noch vereinzelt. — Die Ableitungen wie bewillkomm(n)en, vervollkomm(n)en ꝛc. haben natürlich ſchwache Abwandlung. — Statt des präſent. Partic. findet ſich vereinzelt: Der zu k–den Dinge geharrt. Sealsfield Leg. 1, 6, was eig. nur von paſſ. Zeitw. gilt. — Zu beachten iſt der gw. Gebrauch des Präſ. fürs Fut. (ſ. fahren 3a, gehen, reiſen ꝛc.): Wir k. morgen ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, nam. mit ortbez. Vorſ., z. B.: **Áb-:** 1) Jemand kommt von der rechten Straße, vom rechten Wege, von der Fährte, Spur, von ſeiner Geſellſchaft, von ſeinem Thema, von ſeinem Zweck, Vorhaben ab, entfernt ſich davon unabſichtlich und allmählich, ſich davon verlierend, ſo auch: Von einer Gewohnheit a.; Ein Menſchenſchatten .., welcher allein daher wandelnd, von ſeinem Herrn abgekommen zu ſein ſchien. Chamiſſo 4, 287. — Von Etwas dagegen, was keine ſelbſtändige freie Bewegung hat, heißt es nicht a., ſondern abhänden-, fort-, weg-k., daher ugw.: Ein Recepiſſe, damit er ſich einmal über das A. dieſes Manuſkripts von der Bibliothek legitimieren könne. Guhrauer L. 2, 192. — 2) ſich von Etwas losmachen oder davon frei werden [4d]: Er wird nicht von der Strafe a.; Er ſuchte von der läſtigen Geſellſchaft ab- (oder los-) zukommen; Ich kann kaum vom Hauſe a., daher: Du kannſt a.! = pack dich! (wir brauchen dich hier nicht); Er hofft durch die Buße von der Sünde abzukommen ꝛc. — In der ältern Sprache auch mit Genit., z. B.: Der Noth (Logau 2, 214), des Stricks (Luther 8, 365a) a. ꝛc.; mehr mundartl. mit Dat.: Sie ſolle froh ſein, ihm um dieſen Preis abzukommen. Gotthelf Sch. 138 ꝛc., und mit Accuſ. in der Verbind.: Ich bin dabei alle meine Sünde abgekommen. Ring Kurf. 1, 140. — 3) (ſ. 2) los-, davon-k., in Bezug auf etwas zu Duldendes: Er iſt mit einem Verweis, mit einer geringen Strafe, mit 2 Monat Gefängnis, mit einer Geldbuße, noch billig, noch gut abgekommen. — 4) ſelten ſtatt herab- oder abwärts kommen, z. B.: Ab die Flüſſe, durch die Steppen | kamen da der Stämme Krieger. Freiligrath H. 14 u. (vralt.) übertr. wie: herunter-k.: Siehe, wie ich ab ſei kommen, | wie mir alle Kraft genommen. Opitz, vgl. 5. — 5) aus dem Gebrauch, in Abnahme kommen: Die weitſchweifigen Titulaturen kommen täglich mehr ab, ſind faſt ganz abgekommen ꝛc. — 6) (veraltend) her-k., abſtammen von Etwas, z. B. Stumpf 302b; 304a; 311a; 627a u. o., ſo noch: Sie wird keine Erfindung dieſer dunkeln und barbariſchen Zeiten geweſen, ſondern von Griechen und Römern abgekommen ſein. L. 11, 349, ſ. Abkömmling, Abkunft. Früher auch = entſtehn. Zinkgräf 1, 56; werden, z. B.: Durch Gunſt zu zu einem Biſchof a. Fiſchart B. 44a ꝛc. — 7) (veralt.) Mit Einem a., gw.: Ein A. mit ihm treffen, eine Übereinkunft, wodurch man von ihm los u. ins Reine kommt, ein Abkommnis, vgl. 3. — 8) (weidm.): Gut, ſchlecht a., je nachdem das Korn ſich von dem Gegenſtand, auf den man zielt, deutlich oder undeutlich abhebt, ſ. Laube Brev. 234. — **Án-:** 1) ſ. [10a] an einen Ort des Bleibens kommen: In der Stadt, im Hafen a.; Die Poſt, ein Kourier iſt eben angekommen; Ich bin nach einer ſtürmiſchen Überfahrt glücklich, geſund, gut angekommen ꝛc. — Übertr. in Bezug auf eine Stellung, Unterkommen, Aufnahme, die man irgendwo findet: Der in die Lehre gebrachte Knabe, die verheirathete Tochter iſt gut, ſchlecht angekommen; A. wie der Hund im Kegelſpiel, wie die Sau im Judenhaus; Mit dieſem Vorſchlag wirſt du ſchlimm, ſchlecht, übel, nicht gut — iron. auch: ſchön, gut, recht bei ihm a.; Aber wie kam ich an! Er ſagte, Das ſei ſehr übel ꝛc. G. 14, 41; Vernehmt, Herr, daß ich heut am Tage | recht übel angekommen bin. Ramler F. 1, 86. Selten ohne ausdrückliche Angabe der Art und Weiſe: Da kommt ihr an! FrMüller F. 25. — 2) herbei-k., ſich einem Ort nähern, wobei alſo nicht ſowohl, wie bei 1, auf das Bleiben an dem Ort als auf das Sich-hin-bewegen geſehn wird: Er kommt im Galopp, in vollem Trab an, vgl. [5b und 7b] angaloppiert, anzugaloppieren, angetrabt kommen; Wir riefen ihn, er kam langſam an. — Im Imperat.: Komm an! als Herausforderung an den erwartenden Gegner, heranzukommen. Sch. 505a, ferner als Aufforderung überhaupt, vgl. [9] = wohlan, nun gut, topp! z. B. L. 2, 209; 10, 212. — 3) an Etwas kommen, es erreichend: Ich pflückte dir gern einen Apfel, aber ich kann ohne Leiter nicht a.; Der Feind verfolgte uns, konnte uns aber nicht a.; Ich habe einen ſo großen Vorſprung, daß er mir nicht a. kann; Ihm ſetzen beide [Hunde] nach, doch kömmt ihm keiner an. Hagedorn 2, 230. — Auch übertr.: Weil er an allen Mädchen herumkareſſiert, ſo daß man gar nicht mehr a. kann [bei den Mädchen]. Immermann M. 1, 317; Man kann ihm nicht a., an ihn herangelangen, um ihm Etwas anzuhaben. — 4) (vralt.) begegnen, eig.; treffen, auf Einen ſtoßen: 2. Macc. 10, 17; Wenn mich ein Mörder auf der Straßen ankäme. Luther 6, 14a; Die gingen mit einander durch den Wald und ein Bär kummt ſie an. SW. 26, 259. — 5) (ſ. 4) begegnen, in einer Weiſe behandeln [3b]: Was? Seiner Majeſtät alſo — — | ſo — hundsföttiſch anzukommen! B. 49a. — 6) Etwas uns innerlich Ergreifendes kommt uns an, entſteht in uns und packt uns (ſ. 3), ferner: Etwas (außer uns) kommt uns ſo oder ſo an, z. B. hart, ſchwer, leicht ꝛc. = es fällt, wird uns hart ꝛc. In der ältern Sprache war für die Perſ. der Accuſ. gw. (ſ. 4), in der heutigen überwiegt faſt der Dat., der jedenfalls zu dem Hilfszeitw. „ſein“ beſſer ſtimmt als der ein tranſit. Verhältnis bez. Accuſ.: a) Bſp. des Accuſ.: Schrecken, Angſt und Schmerzen wird ſie a. Jeſ. 13, 8; 2. Moſ. 15, 14 ff.; 2. Sam. 4, 19; Es kam ſie hart an über der Geburt. 1. Moſ. 35, 17; Es kam das Zittern dich nicht an. Chamiſſo 3, 199; Es kam ſie viel ſchwerer an. Fiſchart B. 24a; 21a; Kam ihn doch ein unverſehener Schrecken an. Fouqué 8, 6; Gotthelf U. 2, 340; 360; G. 287 (Accuſ. und Dat.); So ſchwer es mich ankommt. Hebel 3, 198; So ſauer mich der Gang ankommt. 163; Wehe des Schutzes, der die Geiſtlichen ſo theuer ankommt. Luther 5, 148a; 8, 17a; Mendelsſohn Pſ. 48, 7; Miller Sieg. 491; Pfeffel Pr. 3, 136; Rachel 2, 136; So dich ein Verdruß ankommt. Schaidenreißer 67a; Es kam mich einsmals dort gar ſeltſam an [ergriff mich]. Uhland 201; Wie etwa die fröhliche Laune ſie ankam. V. 1, 163, mit Anm.: A., für angehn, anwandeln, anfallen, erfordert, wie dieſe, den vierten Fall. 202; W. 6, 193; 18, 36; 19, 311; 20, 46; 139; 231; 236; 24, 211; Die Luſt kam mich an. 27, 301; Er ſollte | nicht, wenn's ihn ankömmt, Verſe machen dürfen. HW. 2, 235 ꝛc. — b) Bſp. vom Dat.: Kommt ein Schlaf ihm an. B. 48a; Kam .. der Reue Bitterkeit ihm an. 94b; Mir kam ... | ein ſanfter, kalter Schauer an. Gellert 1, 219; Mir kam ſelbſt ein ſo großes Verlangen zu weinen an. G. 14, 225; 28, 330; Welches mir ſchwer ankam. 341; Ein Sturm des Wachsthums iſt ihr angekommen. Dſ. (Falk G. 220); Gotthelf G. 214; Wenn ihm Etwas ankam, wo ein Andrer an einen Baum ſteht oder hinter eine Hecke geht. Hebel 3, 176; Obgleich es ihm hart ankömmt. Heine Reiſ. 2, 100; Dem daran ein Zweifel ankam. H. 13, 25; So daß Einem recht ein Sehnen ankömmt. Kerner 361; Zittern und Entſetzen möchte einem ehrlichen Kerl a. L. 1, 233; Dieſes Geſtändnis kömmt mir etwas ſauer an. 12, 5; Lewald W. 2, 451; Mörike N. 483; 509; Muſäus M. 1, 112; 2, 116; Novalis 1, 30; Platen 4, 68; Rabner 3, 53; Mir kommt | ein eigen Grauen an. Sch. 449b; 649b; Sealsfield Leg. 3, 223; Streckfuß Rol. 9, 57; Thümmel 7, 4; Tieck N. 4, 26; Wenn nun z. B. dem Kritobul die Luſt ankäme. W. 22, 153; 156; 9, 86 ꝛc. — 7) Etwas kommt auf eine Sache an, es hängt davon ab, handelt ſich darum; Es kommt Alles, Viel, Nichts, Wenig darauf an; Es kommt auf ein paar Tage nicht an; Ich will es auf dich, auf deine Entſcheidung a. laſſen; Ich will's drauf a. laſſen [ob's glückt ꝛc.]; Worauf kommt es überall an, | daß der Menſch geſundet? G. 4, 13; Die Gründe für und dagegen haben wir wechſelsweiſe vorgebracht, es kommt auf den Entſchluß an. 15, 11; Es kommt auf wenige Tage an, ſo ſind wir neu gekleidet. 10, 83; Wenn es aufs Stehlen ankömmt. L. 1, 308; Es kömmt alſo nur darauf an, zu wiſſen ꝛc. 11, 438; 18 ꝛc. — Auch mit Dat. der Perſ. ꝛc., nach deren Schätzung eine Sache Etwas zu bedeuten hat: Es kommt mir auf eine Handvoll Thaler mehr nicht an. Höfer B. 114; Es kömmt ſeinem Gewiſſen nicht darauf an, wie ꝛc. L. 12, 60; Es kommt mir hierbei auf eine Minute an. — 8) A. laſſen, ſ. 7, ferner z. B. mehr mundartl.: Daß ſie Mäuſe oder Neſtvögel mit a. läſſt [an ihre Nahrung, ſie als Nahrung nicht verſchmäht]. Linck Schl. 50; Sie ſchien ſich zuerſt die Sache nicht a. zu laſſen [ans Herz]. Ruge Nov. 147 ꝛc. — 9) veralt., mundartl. Bed., ſ. Adelung, Grimm, Schm., z. B. auch: Die A. = die Einkommen, Einkünfte. Schweinichen 2, 48. — **Aūf-:** 1) in die Höhe kommen, ſowohl von etwas bereits Vorhandnem, als auch von etwas erſt Werdendem, im erſten Fall ſinnverwandt: empor-k. (ſ. d. u. † Empor), nam.: a) Der Gefallne oder Liegende kann nicht wieder (vom Boden) a. oder empor-k.; Wie ſchwer iſt's .., ſich aus dem beſten Schlaf zu erheben; die Menſchen können nicht a. Auerbach Ab. 265; übertr.: Der an irgend einer Hand aus dem Staube ſeiner Geburt aufkam. JP. 15, 150, ſ. Aufkömmling, zumal auch von bettlägerigen Kranken: A., wieder a. (Börne 1, XII; G. 9, 130) vom Lager (L. 1, 16), vralt.: des Lagers (Weidner 273), von ſeinen Wunden (Tieck 140) a.; Man zweifelt an ſeinem A. — Seltner ſonſt ſtatt aufſtehn, ſich erheben: Dies Volk wird a. und wird fremden Göttern nachhuren. 5. Moſ. 31, 16; Bis daß ich, Debora, aufkam, bis ich aufkam, eine Mutter in Iſrael. Richt. 5, 7. — b) wachſen, heranwachſen, groß werden, von Pflanzen (vgl. auflaufen u. c u. d) und lebenden Geſchöpfen: Ihre Saat ſoll nicht a. Hoſ. 8, 7; Daß die Kinder, die noch ſollten geboren, wenn ſie aufkämen, daß ſie es auch ihren Kindern verkündigten. Pſ. 78, 6; Spr. 31, 28; Wie ich aufkam aus der Kindheit und immer mit dir war. G. 9, 385; Wenn man die Sokratiker ſammt und ſonders als Pflanzen verſchiedener Art betrachtete, die neben einander aufgekommen ſind und ihre Nahrung aus eben demſelben Boden gezogen. W. 23, 104 ꝛc.; Wie Hackert ſein erſtes A. als Künſtler franzöſiſchen Officieren zu danken hatte. G. 30, 221; Wenn Dieſe allerhand Bedenken über ſein A. kundgab. Kinkel E. 272, daß das Kind nicht groß oder alt werden würde. — c) Etwas kommt auf, entſteht und kommt zum Vorſchein, macht ſich und ſein Daſein geltend (vgl. b): Neue Sitten, Moden, Gebräuche, Einrichtungen, Erfindungen, Künſte kommen auf; Die abgekommenen Moden werden wieder a.; Es kam plötzlich ein Gerücht auf, daß ꝛc.; Da kam ein neuer König auf in Ägypten. 2. Moſ. 1, 8; Kam nach ihnen ein ander Geſchlecht auf, das den Herrn nicht kennet. Richt. 2, 10; Unter allen, die von Weibern geboren, iſt nicht a., der größer ſei als Johannes. Matth. 11, 11; Ganz neue Wappen kommen auf und Namen. Sch. 352a; Bei Aufkommung dieſer . . Münzen. Zinkgräf 1, 260. — Auch von etwas in unſerm Innern Entſtehendem: Ein Gedanke, ein Zweifel, ein Bedenken, eine böſe Laune, eine Stimmung, eine Überzeugung, ein Glaube, eine Anſicht, ein Wunſch kommt in Einem auf; Wann er in ſeinen Arbeiten begraben iſt, kommt kein andrer Gedanke in ihm auf. Benedix 8, 60; Die Theile und Mißtheile einer körperlichen Geſtalt müſſen in Verbindung gedacht werden, wenn der Begriff der Häßlichkeit a. ſoll. H.; Wo man Mitleid fühlen ſollte, dürfte der Haß wohl nicht a. Tieck Gſ.N. 1, 195; Wurde eine Bedenklichkeit in ſeinem Gemüthe rege, die in Kerim's Gegenwart nicht hatte a. können. W. 9, 258. — d) Daran ſchließt ſich: Etwas a. laſſen, z. B.: Das Unkraut nicht a. laſſen (ſ. b); Solche Unarten, Gerüchte, Zweifel, Gedanken muß man nicht a. laſſen (ſ. c), muß ſie im Keim erſticken; Seinen Gegner nicht a. laſſen (ſ. a), ihn nicht Platz gewinnen, Fuß faſſen laſſen; Keinen gegen ſich a. laſſen; Etwas kann gegen, wider etwas Andres oder davor nicht a., ebenſo von Perſ.: Vielleicht war es . . . ihre eigenthümliche Bedeutung, die man nicht a. laſſen wollte. Börne 2, 55; Wir kommen oft mit der ſicherſten Gewißheit von dem Gegentheil . . . nicht auf gegen die Macht der Täuſchung. Heinſe 2, 99; Wirkliche Beſſerungen und weſentliche Vortheile können oftmals wider herrſchende Moden nicht a. Reiske (Guhrauer Beil. 2, 38); Kann ich eine ganz verſchiedene Stimmung in mir a. laſſen. Sch. G. 4, 353; Es iſt unmöglich, vor einem ſo gefährlichen Nachbar aufzukommen. W. 18, 81 ꝛc. — e) Einem für einen Schaden, Verluſt ꝛc. a., ihm dafür ſtehn (ſ. a), daß er keinen leide, den etwa erlittenen vergütigend u. entſchädigend: Wir ſind Manns genug, für den Schaden aufzukommen. Auerbach D. 4, 204; Thu's dreiſt, ich komm dir für allen Schaden auf. — f) Geld kommt aus Etwas auf, als Ergebnis zuſammen (ſ. a), wird daraus gelöſt: Das aus der Verſteigrung, aus dem Gutsverkauf a–de Geld; Die Domänen. Aus ihrem A. wurde eine Rente beſtimmt. Walesrode Demokr. St. 402; 414. — 2) allmählich offen werden, namentl.: Ein Geſchwür kommt auf; Sobald die Schiffahrt wieder aufkommt [nach dem Eis wieder frei wird] ꝛc. — Aus-: 1) (veralt.) allgemein: aus Etwas heraus-k., z. B.: Bis daß alles Volk zur Stadt auskam. 2. Sam. 15, 24; Ich liege gefangen und kann nicht a. Pſ. 88, 9; Eingekerkert lieg' ich, komm nicht aus. Mendelsſohn Pſ. 88, 9. Auch: (Aus einem Schiffbruch) a., gerettet davon kommen. Ap. 28, 1; Franck Weltb. 94a ꝛc. Heute gw. nur noch in beſchränkter Anwendung, nam.: a) in Verbind. mit dem Ggſtz.: Jericho war verſchloſſen, daß Niemand aus- und ein-k. konnte. Joh. 6, 1; 1. Macc. 13, 49 ꝛc., auch hier häufiger: hinaus- u. herein-k. ꝛc. — b) ſich aus dem Hauſe los machend unter die Leute kommen, vgl. ausgehen: Der Arzt hat mir verordnet, oft auszugehn, ich komme aber nur ſelten aus. — c) ausſchlüpfend aus der Eierſchale hervor-k.: Von 20 Eiern ſind nur 10 Küchlein ausgekommen, und meton.: Daß unzählige Eier nicht a. Lenz Nat. 3, 68; G. 30, 175. — d) Ein Feuer kommt aus, bricht aus (verſch. 2b): Wo iſt das Feuer ausgekommen?; Wenn ein Feuer auskommt und ergreifet die Dornen. 2. Moſ. 22, 6. Veralt. auch mit Beſt. des Woher und Wohin: Von dem ſoll ein Feuer a. über das ganze Haus Iſrael. Heſ. 5, 4. — e) Ein Geheimnis, etwas zu Verſchweigendes kommt aus, wird ruchbar, verbreitet ſich unter die Leute: Klavigo kann das Papier nicht a. laſſen. G. 9, 276; Was würde man aber ſagen, wenn es auskäme? L. 1, 383; Ich möchte nicht gerne, daß die Anekdokte weiter auskäme. JP. 1, 23; Ich bin ein geſchlagner Mann, wenn das Ding auskommt. Tieck Sev. 1, 45; Es kam das Gerücht aus, daß ꝛc. — Auch: Wenn bei Dem über Tiſch Etwas auskam, was man den Jagdhunden aufzubürden pflegt [ein Magenwind]. König Kl. 1, 12. — Veralt. auch ohne den Nebenbegriff des geheim zu Haltenden, z. B.: Sein Gerücht kam weit aus. 2. Chr. 26, 15; Luk. 5, 15; Iſt das Wort Gottes von euch a.? [ausgegangen]. 1. Kor. 14, 36 ꝛc. — So auch von Druckſchriften (ſ. heraus-k.) oft bei Luther ꝛc. — 2) zu Ende kommen, fertig werden, z. B. vralt. von einem Termin = zu Ende gehn, verſtreichen ꝛc., heute gw. aber: a) ausgeleert werden: Wenn ſie ſo fort zechen, kommt heute das Faß noch aus ꝛc. — b) vom Feuer: ausgelöſcht, bewältigt werden (verſch. 1d): Ich goß, als ich den Rauch bemerkte, einige Eimer Waſſer hinein und ſo kam das Feuer aus ꝛc. — c) ſeltner: Ein Fleck kommt [gw. geht] aus ꝛc. — d) Wie willſt du a.? Du haſt dich in einen ſchlimmen Handel gemiſcht. G. 7, 359, wie willſt du zu Ende kommen, dich herauswickelnd, vgl. e u. f. — e) Mit Etwas a., damit ausreichen, für ſeinen Zweck fertig werden, damit zu Stande kommen (ſ. zu-k. 4): Ich komme mit dem Zeug, mit dem Geld, mit meinem Gehalt, mit der Zeit ꝛc. nicht, knapp, grade, reichlich aus, ſ. 3. — Scherzh.: Er kommt mit ſeinem Geld aus, nur immer zu früh. — Auch: Etwas kommt grade aus, wenn bei der Vertheilung Nichts übrig bleibt und Nichts fehlt: Die Karten müſſen bei der Patience grade a. — f) Mit Einem a., fertig werden, in Frieden leben: Wie ſchwer und unmöglich es ſei, mit manchen Menſchen auszukommen. Hebel 3, 489; ſ. 3 und durch-k.; vgl.: Mit Jemand nach-k. Mattheſius Lthr. 141a, ſ. umgehen. — 3) Das A. z. B. (1c) der Küchlein, der Eier ꝛc., nam. aber (2e): Sein gutes, reichliches, ſichres ꝛc., ein ſchlechtes, knappes, nothdürftiges A. haben ꝛc., dafür mundartl.: „Auskunft" (ſ. d.). Adelung; ferner (2f): Es iſt kein A. oder A–s mit ihm. — Be-: 1) tr., doch (vgl. haben 18 u. erhalten 2) im Paſſ. außer in adjekt. Partic. u. in der Verbind.: Etwas iſt zu b., unüblich: Ich bekomme Etwas, ich komme dazu, es zu haben, es wird mir zu Theil. Von „haben" (ſ. d. I.) unterſcheidet es ſich wie „werden" von „ſein" und demgemäß in unerſchöpflichen Verbind. wie das entſprechende „kriegen", das — nur mehr der gw. Sprache angehörig — in allen hier unter 1) erwähnten Bſp. ſtatt b. ſtehen kann, wie umgekehrt auch b. überall in den unter kriegen (II.) aufgeführten, auch in den Zſſtzg. außer denen mit tonloſer Vorſilbe, die freilich auch von kriegen veraltet ſind: Geld in der Taſche haben, in die Taſche b.; Einen ins Netz, in die Falle, in ſeine Gewalt b.; Blüthen haben und Früchte b.; Einen zum Freund haben und zum Schwager b.; Einen treuen Freund an Einem b.; Eine Antwort, Etwas zur Antwort, zum Beſcheid b.; Einen Auftrag, eine Nachricht, einen Brief b.; Kunde, Wind von Etwas b.; Seinen Lohn, ſeine Strafe, Prügel, die Ruthe, Etwas mit der Ruthe, Eins b.; Ich muß aufhören, damit wir nicht noch einmal 5 Jahre [Feſtungsſtrafe] b. Gutzkow 11, 215; So bekommt Jedes von Policeiwegen funfzehn [Prügel] aus dem Salze. Waldau N. 2, 137; Nun bekommt er's noch einmal aus dem Salz. Auerbach Gv. 337 ꝛc.; Dich will ich b. [kriegen, packen], mit dir will ich fertig werden. Hebel 3, 245 ꝛc.; Der Junge bekommt einen Bart, es wächſt ihm ein Bart; Das Kind bekommt dunkles Haar, das Haar wird noch dunkel; Der Freier bekommt einen Korb, das Mädchen einen Mann, ugw.: Was gebt ihr mir zu Lohn, | daß ich euch bekam dieſen Mann? Ayrer 160b = verſchaffte; Die Frau bekommt keine Kinder mehr ꝛc.; Wir haben ſchönes Wetter, b. aber bald Regen; Ich bekam Hunger und Durſt, einen Widerwillen, Ekel dagegen, einen Abſcheu davor, friſchen Muth; Die Stadt bekommt jährlich mehr Einwohner; Die Kirche bekommt eine neue Orgel; Das Gymnaſium bekommt einen andern Direktor; Das Leder bekommt durch die Wichſe Glanz und Weiche; Dieſer geringfügige Umſtand bekam dadurch eine große Bedeutung ꝛc.; Ich bekam eine Krankheit, das Fieber, Huſten und Schnupfen, Stiche in die Seite, es auf der Bruſt, es im Magen ꝛc.; Ich bekomme die Hand nicht in die Höhe, die Handſchuhe nicht von der Hand, die Stiefel nicht auf den Fuß, die Thüre nicht auf oder offen; Die Augen voll Staub, die Hand voll Schmutz b. ꝛc.; Ich hoffe ihn los, frei zu b.; Das wirſt du bald ſatt b.; Der Freſſer iſt nicht ſatt zu b.; Etwas fertig, zurecht, in Ordnung, in Gang, zu Ende, zuſammen, aus oder von einander b. (ſ. b u. haben I10); Einen kirr, Etwas klar, klein, kurz b.; Die Waare iſt kaum für Geld zu b.; Etwas zu eſſen und zu trinken, Jemand zu ſehn und zu ſprechen, Viel zu ſehn und zu hören, Etwas zu packen oder zu halten, Etwas zu thun b.; Ich bekomme es zuweilen, daß mir das Blut aus der Naſe ſtürzt [Naſenbluten] u. ä. m. — Beſonders zu bemerken iſt noch: a) die Verbindung mit dem Partic. (ſ. haben I11), z. B. gw.: Etwas geſchenkt [als, zum Geſchenk], geliehen, geborgt, geſchickt, geliefert b.; Ich bekomme die Bücher zugeſchickt, ſie werden mir zugeſchickt u. danach bei Einigen auch (zunächſt als Anglicism) allgemeiner, wo der Begriff des B–s mehr zurücktritt, als Erſatz des Paſſivs: Der mißtrauiſche Blinde, der gewiß jedes ſeiner Worte wiedererzählt bekam. Gutzkow R. 7, 267, dem es wiedererzählt wurde; Daß er von Lucinden noch nie auch nur die Hand gedrückt b. hätte. Zaubr. 1, 54; 2, 75 ꝛc.; Daß ſie von den Andern doch nicht ſchneller geholfen bekamen. Kinkel E. 215; Als das einzige Kind eines Wirthes bekam er von allen ſchlechten Zahlern den Hof gemacht. Presber Wolf. 21; Zum Schluß bekomme ich [wird mir] nach Neujahr wieder abgenommen, was ich zu Weihnachten erhalten habe. 135 ꝛc. Ferner: b) viele Doppelzſſtzg., vgl. die von haben, behalten ꝛc., und entſprechend von kriegen, z. B.: Er hat ein Stück Kuchen ab-b., einen Theil vom Ganzen erhalten; Schläge ab-b.; Ich habe mir die Hände voll Pech gemacht, ich kann's nicht ab-b.; Ich kann die Handſchuhe nicht a., von der Hand, den Pfropfen, von der Flaſche ꝛc. — Der Affe bekommt die Stiefel leicht an, aber nicht wieder aus ꝛc. — Ich kann den Hut nicht auf-b., auf den Kopf; die Thür, die Nuß, geöffnet; den Kuchen, aufgezehrt; der Schüler hat eine Rechnung auf-b., aufgegeben ꝛc. — Aus-b., ſ. an-b.; Ich bekomme das Buch nicht mehr aus, geleſen, geſchrieben ꝛc., das Glas nicht aus, getrunken ꝛc. — Ich bekomme den Roman heute noch durch, geleſen; Der Arzt bekommt den Kranken durch, durch die Krankheit, rettet ihn ꝛc., ſ. hindurch-b. — Er bekommt Aſa fötida ein, gegeben; Er hat einen zu großen Vorſprung, du bekommſt ihn nicht mehr ein, geholt; Beſchoß die Stadt und als er ſie ein-b. [eingenommen]. Zinkgräf 1, 125, ſ. herein-b. — Das Heruntergekommene wieder empor-b. — Er hat ihn aus ſeiner Stelle fort-b.; Der Ballen iſt zu ſchwer, du wirſt ihn nicht mit fort-b.; du wirſt die Pflanze ſchwerlich fort-b., bewirken, daß ſie Fortgang hat, gedeiht; Er hat einen Schlag fort-b., an den er denken wird ꝛc., ſ. los-b. — Ich habe es her-, hin-, herab-, heran-, herauf-b. ꝛc.; Er bekommt Geld heraus; Beim Rechnen ein falſches Facit heraus-b.; Das Räthſel iſt ſchwer, ich kann's nicht heraus-b. ꝛc. Das Öhr iſt zu klein, du bekommſt den Faden nicht (hin)durch; Wir b. das Heu nicht mehr trocken (her)ein u. ä. m. — Er hat den rechten Griff los- (fort-, weg-) b.; Das ſitzt zu feſt, er kann's nicht los-b. — Das Mädchen hat eine ſchöne Ausſteuer mit-b.; Es waren zu viel Sachen, ich habe ſie nicht alle mit-b. können ꝛc. — Er hat 1000 Thaler und noch 500 nach-b. ꝛc. — Er umfaßte ihn ringend, konnte ihn aber nicht nieder-, nicht um-b.; Er hat Eins mit der Peitſche über-b., übers Fell ꝛc.; Ich kann den Überzieher nicht mehr über-b., über den andern Rock. — Wenn er als zartes Kind das Ordensband umbekömmt. JP. Pal. 2, 302, um die Bruſt; Kaum wird der Sturm die Eiche um-b., umwerfen, ſie nieder-b. — Er hat ihn ringend unter-b., bewirkt, daß er unter ihm liegt ꝛc. — Er hat den ungerathnen Sohn vor-b. und ihm die Leviten geleſen ꝛc. — Meine gute Frau hofmeiſtert oft genug an mir herum, aber von den feinen gewandten Weſen der geſchniegelten jungen Herren habe ich noch nicht viel weg-b. Benedix 8, 103 ꝛc., ſ. fort-b. — Ich habe das verliehene Geld wieder- oder zurück-b. ꝛc. — Sie hat vom Schlachter einen Markknochen zu-b., als Zugabe; Ich habe beim Tauſch 2 Thaler zu-b. ꝛc.; Ich kann die Thüre nicht zu-b., zugemacht ꝛc. — Indeſſen andre Kirchen ihre Baugüter behalten oder zurück-b. haben; Er hat ſeinen Brief unerbrochen wieder zurück-b. ꝛc. — Ich habe die Uhr auseinandergelegt und kann ſie nun nicht wieder richtig zuſammen-b., verſch.: Ich habe das 2te Heft mit dem 3ten zuſammen [gleichzeitig] b. — Ich hätte gern noch Etwas zwiſchengeſchoben, kann aber Nichts mehr (da)zwiſchen-k. u. ä. m. — 2) intr.: a) veraltend: fort-k. (ſ. d. 2), guten Fortgang haben, bekleiben, wachſen, gedeihn, nam. von Pflanzen z. B. Franck Weltb. 201a; 222; 250a; Dank für Wohlthat iſt ein Same, | der nicht überall bekame. Logau 3, 2, 26; ſo noch: Ein Land, wo Palmen nicht b. Rückert Weish. 3, 29; Welche allein das Feſtwurzeln und B. des Samens begünſtigen. Wurm Spr. 44; früher auch z. B.: So ein Henn verborgen ihre Eier ausbrütet, ſind ſie alle gut; wo man aber oft darüber geht, b. ſie nicht alle. Ryff Th. 167 ꝛc. — Nach heutigem Gebrauch aber (vgl. 3) gilt b. nur mit ausgedrücktem oder gedachtem perſönl. Dativ: Etwas bekommt Einem, gedeiht ihm, ſchlägt ihm an, oft mit dem Zuſatz „wohl" und danach auch als Ggſtz. „übel, ſchlecht, ſchlimm ꝛc.", z. B.: Wohl bekomm's! = Proſit! (ſ. d.), ein Wunſch, den man Leuten bei der Mahlzeit, beim Trunk ꝛc. zuruft, dann auch übertr. und iron.: Nach der Mahlzeit bringt er ein Schlückchen [Prügel], es mag euch b.! G. 5, 138; Wie wird die Zeche dir leider | nach der Mahlzeit b.! 1, 269; Wer Jeſum einen Herrn heißt, Der ſei uns willkommen; können die Andern auf ihre eigene Hand leben und ſterben, wohl bekomme es ihnen! [immerhin, ſo mögen ſie's]. 14, 257; Giebt es nicht hie und da Leute, die die Spinnen aufs Brot ſtreichen und verſchlucken? Wohl bekomm's, wenn es ſchmeckt. Hebel 8, 90; Dieſe Vermeſſenheit bekam ihm auch ſehr übel. L. 11, 71; 106; [Hanswurſt iſt] ein Freſſer, dem es bekömmt. 177; Wie iſt Ihrem Vater der geſtrige Ausgang b.? Lewald W. 1, 224; Auch bekömmt die Ruhe nicht eher, bis man ihrer bedarf. FSchlegel Fl. 28; Die Lauer bekam uns fürchterlich! Denn zum Erſticken | quälte der gräßliche Dunſt. V. Od. 4, 441; Eine Anzahl Bäder zu nehmen, die mir voriges Jahr ſo wohl b. ſind. Zelter 1, 454 ꝛc. Vereinzelt auch mit „haben": Das hätte mir bald übel b. Kürnberger Am. 366. — b) (ſ. a) Etwas bekommt Einem, zuw. = es paſſt für ihn ꝛc.: „Ein Hauszier" . . Das bekommt nu ſonderlich der heiligen Mutter, der Kirchen. Luther 1, 467a; Auch mir ſind die heitern leichten Geſänge am meiſten b-d [gemäß]. Zelter 1, 379. — c) (ſ. a) veralt.: Etwas bekommt Einem, kommt ihm zu Statten: Dies Spital bekommet allein den rechten Armen. Luther 5, 152b. — d) (veralt.): Etwas bekommt Einem ſo oder ſo, kommt ihm ſo vor: Das bekommt der alten und verlebten Frauen wohl lächerlich. Mattheſius Pr. 8. — e) (vralt.) Jemand bekommt Einem, begegnet ihm (ſ. ver-k. 2c): Fiſchart Garg. 172b; HSachs 5, 225b; Schaidenreißer 46b; Uhland V. 405 ꝛc. und z. B. noch Spindler Stadt 1, 52; auch wie „begegnen" (ſ. d.) mit Accuſ. ſtatt Dativ: Da bekommt ihn ein Mann .., warnt ihn. Hammer RH. 267; 319 ꝛc. — 3) refl. (ſ. 2a): Sch. bekam ſich [erholte ſich] wieder und kehrte in blühendem Ausſehen zurück. König Leb. 2, 167; Je mehr ſich unſere patriotiſchen Bemühungen b. [gedeihn]. Kl. 3, 118. — **Bēi-**: 1) als hinzugehörig hinzugefügt werden: Nimm das Packet noch nicht fort, es kommt noch ein Brief bei. Am häufigſten im Partic. wie: beigehend, beifolgend ꝛc.: B-de Briefe, Packete, Erklärung ꝛc. — 2) mit nachfolgendem „und", die Vorbereitung zu einem wohl überlegten und ausgeſonnenen Thun bez.: Er kam (oder ging) bei und legte aufs Neue Geld hin, um den Dieb zum nochmaligen Fortnehmen zu bewegen ꝛc. — 3) Einer Sache, Perſon b., nahe kommen: a) zunächſt örtl.: Ich bin ihm ſchon ſo nahe beigekommen, daß ich ihm ein Halt da! . . hätte zurufen können. Gutzkow R. 2, 290; Das Thal herauf ein Mann kam ſeinem Sitze nah. | Voll Muths und unmuthsvoll umſchauend kam er bei [herbei]. Rückert Roſt. 104a; Acht Zimmer hinter uns habe ich zugeriegelt, der Argwohn kann auf 100 Mannsſchritte nicht b. Sch. 164a. — b) (ſ. a): Etwas erreichen, ihm gleich kommen ꝛc.: Das Angeſicht kommt faſt dem menſchlichen bei. Fleming Z. 208; Auf einmal kommt . . | ſein ganz Geſicht der Eule | verzerrtem Ernſte bei. G. 1, 33; Durch dieſes Vermögen allein kömmt der Dichter dem Künſtler wieder bei. L. 6, 485; 129; Dem an Alter kein einziger beikömmt. 8, . . .; Im Stolz kommen ſie den Chineſen auf das genaueſte bei. Mendelsſohn 4, 1, 448 ꝛc. — c) (ſ. b) Seinem Schaden (z. B. L. 6, 110), ſeinem Verluſt b., ihn erſetzen, wieder dazu gelangen (ſ. ein-k. 1f). Ähnlich: Dem Namen des Knaben kam er wieder nicht bei. Gutzkow R. 2, 25, er gelangte durch ſeine Bemühungen nicht dazu, ihn zu erfahren. — d) Einem b., ſich ihm nähern und ihn faſſen, ihm Etwas anhaben, ihn bewältigen ꝛc. Jer. 20, 10; Die Philiſterei . ., der nicht beizukommen iſt als mit ihren eignen Waffen. Börne 2, 381; Forſter Br. 2, 188; Beobachtet von Menſchen, die ihm auf alle Weiſe b. möchten. G. 9, 195; Dieſe plumpe Welt, | ſoviel als ich ſchon unternommen, ich wußte ihr nicht beizukommen . . . Und dem verdammten Zeug, der Thier und Menſchenbrut, | dem iſt nun gar Nichts anzuhaben. 11, 56; Dieſem iſt weder mit Schmeichelei noch mit Wein beizukommen. 18, 87; Zum Schloßhofe, der durch das Zuſammenſtürzen des alten Thorthurmes unzugänglich ſeit undenklichen Zeiten von Niemand betreten ward. Wir ſuchten ihm von der Seite beizukommen, haben Mauern durchbrochen ꝛc. 19, 388; Daß man den Farben . . von der Seite der Natur b. müſſe, wenn man in Abſicht auf Kunſt Etwas über ſie gewinnen wolle. 39, 445; Er ſieht mit den Augen, er faſſt mit dem Sinn unausſprechliche Werke und doch fühlt er den unwiderſtehlichen Drang, mit Worten und Buchſtaben ihnen beizukommen. 30, 38 ꝛc. — e) Etwas kommt Einem bei, fällt ihm bei oder ein: Darüber gab er nie einen Beweis, indem es ihm gar nicht beikam, daß ꝛc. Fichte 8, 22; Laß dir Das nicht b.! ꝛc. — 4) (mundartl.) = gehörig ſein, z. B.: Daß kein Un-B-der in das Boot ſteige. Nat. Zeit. 12, 177, der nicht hineingehört. — **Bínnen-**: (Schiff.) in einen Hafen kommen HSmidt (Hausbl. 56) 1, 454, ſ. binnenlaufen. — **Dahêr**: Sch. 201a ꝛc., nam. auch mit Partic. oder Infin. von Zeitw. der Bewegung [5b und 7b]. — **Dahín-** [5b]. — **Davón-** aus einer Gefahr ꝛc. entkommen: Mit einem blauen Auge, mit heiler Haut, mit dem bloßen Schreck, noch wohlfeil d. ꝛc. — **Dúrch-**: durch Etwas kommen, örtl. und übertr., nam. auch durch etwas Entgegenſtehendes, zu Überwindendes glücklich hindurch gelangen: Auf ſeiner Reiſe durch Berlin d.; Durchs Gedränge d.; Durch eine Krankheit, durch eine Noth glücklich d.; Der Deutſche kommt wie das Queckſilber überall durch. Hebel 3, 445; Es iſt nicht durchzukommen. Alle Straßen ſind | von Menſchen vollgedrängt. Sch. 476b; Es iſt mit ihm nicht durchzukommen, ſ. aus-k. 2f. — **Ēin-**: 1) Jemand kommt ein: a) (veralt., mundartl.) in einen Ort, z. B. in die Stadt Schiras. Olearius Baumg. 99a (hinein-k.), zu Bethlehem. Ruth 1, 19 (an-k.), gen Zoar. 1. Moſ. 19, 23; Die Städte, da wir e. ſollen. 5. Moſ. 1, 22; Wer ein fremdes Land kümmt ein. Logau 3, 171; Als derſelbe zur Küchenthüre einkam. Gotthelf U. 1, 11; Ihr kommt oben nit ein, die Zugänge ſind verbollwerkt. Immermann M. 3, 259. Niederd. = nach Hauſe, — in die Schule kommen. — b) Bei einer Behörde e., ſich an dieſelbe mit einem Anliegen wenden, eine Eingabe machen: Mit einer Bittſchrift, Klage, Beſchwerde e.; Gegen, wider Einen ſchriftlich e. ꝛc., ſ. c. — c) kaufm., in Hamburg: Zu Rathhaus e. (ſ. b), e. ꝛc., ſich zahlungsunfähig erklären: Vermuthlich wird er zu Rathe e. müſſen und . . 5 bis 10 Procent anbieten. L. 13, 328. — d) Bergb.: Mit der Ortung e., die gegen einander getriebnen Örter zuſammenbringen; mit einem Ort dahin kommen, wohin man ihn bringen will. — e) (mundartl.): in die Wochen oder nieder-k. (ſ. d.). — f) veralt.: Des Schadens e. (ſ. bei-k. 3c). Franck Weltb. 151b; Deß unterſtunden die Eidgenoſſen an beiden Herren einzukommen. Stumpf 603, ſich dafür an ihnen zu entſchädigen. — g) ſ. 2a. — 2) Etwas kommt ein, z. B.: a) Das Getreide ꝛc. kommt ein, in die Scheune, wird eingefahren; Das Heu kommt trocken ein ꝛc., auch: Mit dem Heu e. — b) Geld kommt ein, in die Kaſſe, wird eingenommen: Die eingekommenen Zinſen; Viel einzukommen haben [in eig. paſſiv. Fügung, vgl.: viel einzunehmen] ꝛc., ſ. 3. — c) ſeltner ſonſt wie „einlaufen": Es kommen täglich Briefe, Zeitungen ein ꝛc. — d) Einem kommt Etwas ein, in den Sinn; Sich Etwas e. [einfallen] laſſen: Was kommt dir ein? Kommt mir einmal das Freien ein. B. 25b; Die Reue kommt ihm ein. G. 7, 75; Wie ſollte mir e., daß ꝛc.? 9, 75; Wie kömmt | mir denn auch ein, ſo kurz vor meinem Abtritt | auf einmal ganz ein Andrer ſein zu wollen? L. Nath. 5, 1; Ein ſo geſuchter Gedanke konnte höchſtens einem eiskalten Kommentator . . eingekommen ſein. Sch. 235a; Wer ſollte . . ſich e. laſſen, an ein bedeutendes Etwas zu denken? 130b ꝛc. — 3) Das E. z. B.: Für das gehörige E. des Heus ſorgen, nam. aber auch das E-de oder was man einzukommen hat (2a u. b), z. B.: Das E. [der Ertrag] des Weinbergs. 5. Moſ. 22, 9; 14, 18; 3, 23, 39; 4, 18, 30 ꝛc.; Wenigſtens erlaubte ihm ſein mäßiges E. nicht, ſich ſonderlich zu pflegen. G. 25, 156; Wo es ihm ſein großes E. erlaubt, die . . Fürſten zu überglänzen. Tieck A. 1, 300; Tauſend Thaler jährlichen E-s ꝛc.; auch in Mz. (gew. Einkünfte): Nahmen mir die E. der Mühle weg. Schweinichen 1, 331; [Sie] ſollten zugleich regieren, die E. zugleich haben. 2, 63; 48; Wo große E. ſein, da ſein auch wieder große Ausgaben. Zinkgräf 1, 121 ꝛc. Veralt.: [Der Fluß] hat viel E. der Waſſer. Stumpf 142b. — **Einhêr-**: Kl. M. 8, 270, namentl. auch [5b u. 7b]. — **Empōr-**: in die Höhe kommen, z. B. auftauchen, erſcheinen: Jedes hundert Jahr, vielleicht auch ſeltner noch, | kömmt ſo ein Geiſt empor. L. 1, 183 ꝛc., nam. oft: vom Glück emporgehoben werden, zu Ehren, Anſehn kommen, vergl. Emporkömmling: Er iſt ſehr heruntergekommen und wird ſchwerlich wieder e. ꝛc. — **Ent-**: davon-k., entfliehn: Dem Kerker, aus dem Kerker e.; Der Verfolgung, dem Verfolger e.; Wer ſtarb, entkam | aus Sorg' und Gram. V. 3, 178; Das E., ſeltner: Nach ſeiner glücklichen Entkommung aus dem Reich. L. 6, 162. Ungw. von Gegenſtänden, die kein Streben des Entfernens haben, ſtatt weg-k.: Das Schnupftuch, welches mir dieſen Morgen e. war. Thümmel. — Veraltet: Entkam er vor großer Freuden [ward ohnmächtig]. Schaidenreißer 67a [16, 12]. — **Entgêgen-**: Einem e., ihm, ſich entgegen bewegend, ſich nähern, eig. und übertr. (ſ. zuvor-k. 2): Niemand kommt mir entgegen außer ein Unverſchämter. L. 2, 163; Einem auf halbem Wege e.; Jemandes Wünſchen e.; Was iſt es denn? fragte Charlotte freundlich e-d. G. 15, 5; Dir in Allem entgegenzukommen, nur für Dich allein zu leben. 9; Sein freundliches E.; Der Geiſt kann nur den Geiſt erkennen, | wenn ihm der Geiſt entgegenkommt. Lenau Sav. 78 ꝛc. Zuweilen auch: ſich etwas Ruhendem nähern: Die Hölle . . erzitterte, da du ihr entgegenkamſt. Jeſ. 14, 9. Ferner: Wenn unerwartet ihm ein klein Gedicht | entgegenkommt [begegnet, zukommt]. G. 13, 268. — **Fórt-**: 1) weg-k. (ſ. d.) von einem Ort: Der Knabe kam früh vom Hauſe fort ꝛc., auch: abhänden kommen: Das Buch iſt mir fortgekommen. — 2) vorwärts kommen, guten Fortgang haben, ſ. den Ggſtz. zurück-k. (2): Die Wege ſind ſo ſchlecht, daß man nicht f. kann; Pflanzen, die bei uns nicht f.; Für Görgen iſt mir gar nicht bange; | Der kommt durch ſeine Dummheit fort. Gellert ꝛc. (ſ. 3). — 3) Das F.: a) zu 1: Das F. des Knaben aus dem älterlichen Hauſe; Ich ärgre mich über das F. des Buchs ꝛc. — b) zu 2: Ein Handwerk, wodurch Genies und Stümper Ruhm und F. ſuchen. Klinger F. 34; Ich werde für dein F. ſorgen; Es müſſe ein Blumenſtock beklieben ſein, an deſſen F. ſie gezweifelt. Muſäus M. 5, 53. — **Hēim-**: zu Hauſe kommen, eig. und übertr., ſ. Haus 4a: Wer nicht hinauskommt, kommt nicht heim, ſagt das Sprichwort. Auerbach SchV. 18; 1. Moſ. 39, 16 ꝛc.; Wart, Das ſoll euch h.! [Das ſollt ihr büßen]. Paalzow Th. 2, 21 ꝛc. — **Hêr-**: örtlich, ſ. nam. [4a; 5b; 7b und 9] und übertr.: 1) Kommt her zu mir! Matth. 11, 28; Von Eſau kommen [ſtammen] her die Edomiter. 1. Moſ. 36, 9; Die Sünde kommt von einem Weibe her. Sir. 25, 32; Das kommt von deinem Ungehorſam her [hat ſeinen Grund darin]; Der Wind kommt von Oſten her; Wo ſoll bar Geld h.? G. 9, 64; Daß unſer Tod und Sterben nicht natürlicher Weiſe herkömmt, ſondern eine Frucht und Strafe iſt der Sünde. Luther 6, 232b; Kommen ſie hinter dich her mit Knitteln. Muſäus Ph. 1, 10 ꝛc. 2) Nam. auch im Partic.: Das iſt ſo hergekommen (ſ. herbringen 3 und herkömmlich), durch fortgepflanzten Gebrauch ſo eingeführt, als Regel beſtehend. — 3) Das H.: a) (ſ. 2) der aus alter Zeit ſtammende und von Geſchlecht auf Geſchlecht fortgepflanzte Gebrauch, das Hergebrachte: Das iſt nicht H-s; Ein altes H.; Das Reichs-

H., in Staatsſachen eines (nam. des deutſchen) Reichs eingeführte Gewohnheitsregel; Börſen-H., Uſance; Wo der Künſtler . . in ſolcher Verlegenheit nach H. und Überlieferung greift. G. 25, 211; Die breitgetretene Straße des H–s. Jahn M. 219; Möſer Ph. 4, 139; Sch. 1011a; An der Krücke des H–s einherlahmen. V. Br. 2, 166. — b) (ſ. 1) das Herſtammen, die Herkunft (ſ. d.): Er iſt von gutem, ſchlechtem, niedrigem H. ꝛc.; Nicht mit deinem H. prahle, | mit deinem Ein-k. zahle. Rückert Mak. 2, 202. — **Heráb-** ꝛc.; **Hín-** ꝛc.: örtl. ſ. nam. [4a; 5b; 7b und 9] und theilweiſe übertr.: Komm herab, du ſchöne Holde, | und verlaß dein ſtolzes Schloß! Sch. 642a ꝛc., auch übertr., wie herunter-k.: ſinken, den Glücksumſtänden, dem ſittlichen Standpunkt nach ꝛc., nam. im Partic.: Sah verhärmt und ſehr herabgekommen aus. Brachvogel FB. 1, 219; Hölderlin H. 2, 27 ꝛc., dazu: Ein Zeichen hoffnungsloſer Herabgekommenheit. Stahr Jahr 1, 192 ꝛc. — Komm heran! ꝛc., ſeltner = heranwachſen, ſich heranbilden ꝛc., z. B.: Als Welt- und Geſchäftsmann herangekommen, war ſeine Thätigkeit und Ordnungsliebe völlig ausgebildet. G. 39, 247; Müſſen wir auf das Herkommen, auf das Heran-k. dieſer ſchon zu ſo hohen Jahren gelangten würdigen Perſon unſere Aufmerkſamkeit richten. 18, 94. — Die Treppe, den Berg herauf-k. — Viele gingen hinein und Wenige kamen heraus nur ꝛc. u. übrtr. z. B.: Sein Loos- oder er iſt mit einem Gewinn von 1000 Thaler, mit 1000 Thaler, mit einer Niete herausgekommen; ferner von Büchern ꝛc. = erſcheinen: Das Werk kommt in Lieferungen, heftweiſe, bei dem und dem Buchhändler heraus ꝛc.; ferner: Etwas [das geheim bleiben ſollte] kommt heraus, wird kund, ruchbar: Es kommt durch den Wirth heraus, daß er ins Schloß gegangen iſt und er iſt nimmer herausgekommen. Hebel 3, 65; Erſtens kommt es leicht heraus, wenn Einer zu arg flunkert. Immermann M. 1, 3 ꝛc.; ferner: von Äußrungen ꝛc.: auf eine angegebne Weiſe zum Vorſchein kommen: Was er ſagt, kommt immer ſo drollig heraus, aus dem Munde ꝛc.; ferner: ein Ergebnis, ein Reſultat liefern oder als Reſultat hervorgehn laſſen: Du kannſt es rechnen, wie du willſt, es kommt immer Dasſelbe heraus; Bei dieſem Kartengeben kommen keine hohen Spiele heraus; Es kommt Nichts heraus dabei, Etwas liefert keinen, d. h. keinen rechten Erfolg, Gewinn ꝛc. W. 12, 73; Was der Menſch täglich treibt, läſſt er ſich, wenn er Geſchick dazu hat, gefallen, ſollte er auch nicht gerade ſehen, daß Etwas dabei heraus komme. G. 22, 98; 20, 7; Wir wollen ſehen, was dabei herauskommt und wer zuletzt das Bad bezahlt. Immermann M. 2, 178 ꝛc.; Das käme ſchön heraus! [wäre ſchön]; Daher mag es ſein, daß neuere Dramen, bei aller hiſtoriſchen Wahrheit, ſo brüchig heraus-k. [ſind]. Zelter 5, 155 ꝛc.; Das kommt [läuft] all auf Eins heraus oder hinaus, im Reſultat iſt es Dasſelbe; Der Kerl weiß, daß jeder Schurkenſtreich, den er ausübt, ſo lange er dienſtlos iſt, auf unſern Rücken herauskommt [daß wir die Verantwortung zu tragen haben]. Waldau N. 2, 91. — Sie kamen herbei ꝛc. — Komm herein, herüber, herum; Durch Klatſchſchweſtern kommt Dergleichen ſehr ſchnell herum; Wenn's Jahr herumkommt, zu Ende iſt, ſ. um-k.; Komm herunter, ſ. herab-k.; Ich bin heruntergekommen | und weiß doch ſelber nicht wie. G. 1, 68; Das Regieren iſt zu einem Handwerk heruntergekommen. König Kl. 2, 119; Die Heruntergekommenheit. — Aus einem Schlupfwinkel ꝛc. hervor-k.; Die Pflänzchen kommen aus der Erde hervor; Das Bier war ſauer, zog ihm den Mund zuſammen, daß ihm die Ohren bis auf die Backen hervorkamen. Hebel 3, 174; Genua, woheraus immer die größten Seehelden hervorgekommen ſind. Heinſe A. 1, 142 ꝛc. — Geh nur voraus, ich komme auch noch hin; Er fragte, wo der Wind herkomme und wo die Flamme hinkomme [bleibe]. G. 17, 273; Wo kommt das Buch hin? an welchen, als den gehörigen, Ort muß es hin? ꝛc.; Ich kann nicht hinab-, hinan-, hinauf-, hinaus-, hindurch-, hinein-, hinüber-, hinunter-k. ꝛc.; Die Brille kommt [gehört] ins Futteral hinein; Es kommt noch hinzu, daß ꝛc. [10r] u. ä. m. — **Hínter-**: nach hinten kommen oder hinter Etwas kommen, ſ. nach-k. 2a. — **Lōs-** [4d]: frei kommen. G. 9, 40; 15, 42; Ich hoffe, daß Mainz mit dem Schrecken loskommt. Forſter Br. 2, 235; Um von dem Geſchäfte bald loszukommen. Kant Kr. d. r. Vrn. 817 ꝛc. Zuw. mit Genit.: [Sie] dankten Gott, daß ſie der Weiber loskamen. Schweinichen 3, 33; Des Tranks . . . loszukommen. W. 11, 38. — **Mít-**: mit Einem oder mit Etwas kommen: Kommen Sie allein oder kommt Ihr Bruder mit?; Es ſind keine Briefe, keine Paſſagiere mitgekommen, mit der Poſt ꝛc.; Aus den m–den Umriſſen. G. Br. 251b. — **Nāch-**: 1) einem oder etwas Vorausgehendem folgen und es einholen, treffen: Geh nur, ich komme bald nach; Da kam Simon Petrus ihm nach. Joh. 20, 6; Wie der Menſchengeiſt voreilen kann, ehe ihm die Technik nachkommt. G. 39, 82 ꝛc. — So auch: Einem Befehl ꝛc. n., Folge leiſten und bibl.: Dem Guten, dem guten Werk n., nachſtreben, ſich deſſen befleißen. Von Sachen auch bloß: der Zeit nach ſpäter kommen, folgen: Das Leben iſt den Dieben Gewinn, dann kommt 'was Schreckliches nach. Sch. 123b ꝛc., dagegen von Perſonen veralt.: Die N–den, ſ. Nachkomme, — prägnant aber, von einer nachfolgenden Wirkung: ſich einſtellen, nicht ausbleiben: Die Wirkung, die unangenehmen Folgen, das Unangenehme, die Reue kommt nach; Ich glaube nicht, daß Etwas nachkommt, daß die Sache weitre Folgen hat ꝛc. — 2) mehr mundartl.: a) hinter-k., hinter Etwas kommen: Da er Alles im Kopf rechne und Wenig aufſchreibe, ſo könne er nicht n., wo ein ſolcher Verſtoß herrühre. G. 19, 375. — b) Mit Jemand n., aus-k. (ſ. d. 2f). — **Niēder-**: herunter-k. (eig.); dann: zu liegen kommen und ſo von Frauen = entbunden werden: Die Wittwe freite wieder | und kam mit einem Knaben nieder. Lichtwer 86. So auch (vralt.) **Darnieder-k.** Schweinichen 3, 23. — **Rück-**: in den ungetrennten Formen ſtatt zurück-k.; Das Gefühl ſeines r–den Muthes. Peſtalozzi 4, 136 ꝛc. — I. **Über-**: 1) hinüber-k. — 2) (veralt.) überein-k. — II. **Über-**: 1) Etwas überkommt, wird überſendet, überliefert, z. B.: Hierbei überkömmt auch die erſte Frucht Ihres trefflichen Gedichts. Gottſched (Lichtwer XXVII) ꝛc., nam.: Etwas iſt Einem ü., überliefert, zu Theil geworden (vgl. 2): Von dem großartigen Sinn der Neuber war ihm wenig ü. Devrient 2, 77; 99; Die ihm zufällig ü–en Augenmittel. G. 22, 292; Daß uns in den Schriftwerken der Alten keine genaue alle Zweideutigkeit abſchneidende Kunde ü. iſt. Hettner gR. 187 ꝛc. — 2) Ich überkomme Etwas, es wird mir zu Theil (ſ. 3), ich bekomme, erhalte es ꝛc.; Du habeſt durch deine Weisheit und Hantierung ſo große Macht ü. Heſ. 28, 5; Ich überkam noch größere Herrlichkeit. Dan. 4, 33; Wer nach Gottes Wort fragt, der wird's reichlich ü. Sir. 32, 19; Sie warfen das Los darum, welcher was überkäme. Mark. 15, 24; Joh. 12, 14; Röm. 9, 31; 2. Petr. 1, 1; Aus keinem [Zweig des Dramatiſchen] hat Sh. mehr ü. und gradeaus lernen können als aus dieſen Schwänken. Gervinus Sh. 1, 89; Hammer RH. 220; Du überkömmſt ſie [die Ehre] nie. Lichtwer 215; Daß ſie an mir einen Namen ü. [gewinnen]. Luther 1, 263a; So du Das vernahmſt | ein Bild von jenem Kampfe getreu du überkamſt. Neithard 47; Wenn . . die Trauben purpurn ſtrahlen, | ſollſt du ſie ü. Schlegel Gd. 1, 225; Überkam er des Königs . . . Gunſt. Schaidenreißer VIb; Die lecket ihr Mutter ſo lang, bis ſie eine Geſtalt ü. Stumpf 607b; 609a ꝛc. — 3) Ich überkomme Etwas (ſ. 2), ich bekomme es in meine Gewalt, überwinde es, z. B.: Deßwegen Demetrius die Stadt nicht überkam, weil er den Ort nicht angreifen wollte, wo es ſtand. L. 6, 451; Sobald aber der Tugendhafte das Unglück überkommt, wird er [uns] gleichgültig. Mendelsſohn 4, 2, 146 ꝛc. — 4) Etwas überkommt mich (ſ. 3), es kommt über mich, überfällt, überſchleicht mich ꝛc.: Überkam mich ein freudiges Wohlgefühl. Auerbach Tag. 51; Leb. 1, 143; Es überkam mich ein Gefühl von Fremdheit. Kurz Weihn. 145; Eine tiefe Rührung hat mich ü. ꝛc. Neben dieſer vollſt. tranſ. Fügung findet ſich: a) die Verbindung mit „ſein“: Gedächtnisfehler, die ihn . . ü. ſind. Freſe G. 1, 244; Wenn ihn . . nicht ein Huſten ü. wäre. Gutzkow Zaubr. 1, 109; Das Alles iſt uns ü. [„über uns gekommen“ Luther]. Mendelsſohn Pſ. 44, 18 ꝛc. — b) der Dat. der Perſ.: Es könnte mir doch plötzlich Etwas ü. [zuſtoßen, im Unwohlſein ꝛc.]. Benedix 3, 252; Es überkam dem Hofmarſchall ſogar eine Stimmung, die ꝛc. Klencke Gſp. 1, 153; Eine tiefe [geiſtige] Lähmung überkam ihm. Lewald W. 1, 238 ꝛc. — 5) Ich überkomme mit Machtſpruch: Du wirſt ꝛc. Chamiſſo 5, 71 = ich trete mit einem Machtſpruch dazwiſchen; So überkommſt du mit einem . . Veto meinen Bemühungen. 82, trittſt ihnen entgegen ꝛc. [aus einer Zeit, wo Chamiſſo noch nicht gehörig Deutſch ſchrieb]. — **Übereín-**: zuſammenſtimmen; in Etwas einig oder eins ſein; über Etwas einig werden, ſich vereinigen: Es kommen alle Erzählungen davon bis auf wenige Kleinigkeiten überein. G. 14, 114; Warum ſollten die Nationen unter ſich einig ſein, wenn die Mitbürger nicht mit einander übereinzukommen verſtehen? 33, 99; [Sie] bringen eine Welt aus ſich ſelbſt hervor, ohne viel zu fragen, ob ſie mit der wirklichen ü. werde. 39, 234; [So] kamen ſie zu einer Vorausbezahlung von 500 Thalern überein. Gutzkow R. 4, 331; Über Etwas ü.; Sie ſind übereingekommen, Dies zu thun; ſeltner mit Genit.: Da kamen ſie eines Auflaufs überein. JoMüller 24, 450; Das Ü., ſ. Übereinkunft. — **Úm-**: 1) zuw. ſtatt herum-k., z. B. von der Zeit: Da das Jahr umkam. 2. Sam. 11, 1; Jer. 28, 11 ꝛc.; verſtärkt: Wenn es um und um kommt, ſo ꝛc. [am Ende, im Grunde]. Engel 1, 22. — Ferner von einem herumgetragnen Gerede, z. B.: Man weiß nicht, wie ſo 'was umkommt und ſich in der Leute Mund verunſtaltet. Mörike N. 213 ꝛc. — 2) ſ. aus-k. 2f. — 3) ums Leben kommen: Durchs Schwert, in der Schlacht um-k. ꝛc., dann auch von lebloſen Dingen: zu Grunde gehn, verloren gehn ꝛc.: Ihr Gedächtnis ſoll um-k. Pſ. 9, 7; Der Gottloſen Erbgut wird um-k. Sir. 41, 9; Sammlet die Brocken, daß Nichts umkomme. Joh. 6, 12; Nichts um-k. laſſen ꝛc. — I. **Únter-**: unter Etwas kommen, nam. unter ein Obdach Aufnahme finden: Kann man hier unter-k.? G. 6, 323; dann auch: einen Dienſt, eine Verſorgung finden, und ſo: Das U., z. B.: So wird für den redlichen Mann . . auch in Frankreich Brot und U. ſein. Forſter Br. 2, 267; Bemüht, dem X. verſchiedenartige U. zu verſchaffen. Briefe, Nordamer. 226 ꝛc. — (Kaufm.): Mit Wechſeln, Papieren unter-k., ſie zu verhandeln Gelegenheit finden. — II. **Unter-**, tr. (vralt.): durch Dazwiſchentreten verhindern. Ap. 24, 7. — **Ver-**: 1) allmählich zu Grunde gehn ꝛc.: [Er] verkam | durch ſeines Mädels Schuld vor Gram, | verlöſchend wie ein Licht. B. 46b; Verkam ich in Sündennacht. Chamiſſo 3, 266; Wäre er in darbendem Elend ver-k. Heine Verm. 1, 313; Immermann M. 4, 63; Sobald die Erben die Mauer und die Pappelallee ver-k. ließen. Kinkel E. 98; Trotz dieſer wohlanſtändigen Sauberkeit lag aber etwas V–es in den Zügen, in der Kleidung, in der ganzen Erſcheinung des Mannes. Lewald W. 1, 15; Beinmager, elend und ver-k. Tſchudi Th. 427. Dazu: Die Verkommenheit. Keller gH. 2, 363; Stahr Jahr 2, 193; Steub DTr. 2, 85 ꝛc. — 2) mehr mundartl., vralt.: a) (ſ. 1) vergehn, hinſchwinden: Gram, | durch den uns die Luſt zu reden verkam. Rückert M. 2, 112; auch: fort-, abhänden kommen: Das Buch iſt mir ver-k. — b) aus dem Koncept kommen, wirr werden: Dabei ſoll man ſeine Wochenrechnung machen, ich bin ganz ver-k. Benedix 10, 27. — c) begegnen, be-k. (2e): Da verkommt mir deine Mutter. Auerbach D. 1, 287. — Auch übertr.: Zu ver-k. ander mehr falſcher Bücher [ihnen zu begegnen, entgegenzuwirken, vorzukommen]. Luther 8, 43b. — d) fort-k., Fortgang haben: Er kann bei der Sache nicht v. Campe. — e) tr.: [Sie] ver-k. [verlegen, verſtellen] mir all meine Wege. Waldis Pſ. 140, 4 ꝛc. — **Vóll-** ꝛc.: ſ. III. vollkommen. — **Vōr-**: 1) hervor-k.: Aus der Ecke, aus dem Schlupfwinkel vor-k.; Dort kommt er | den Hügel vor. Mörike N. 156. — So auch mehr nach vorn hin-k.: Der Lehrer läſſt den zu beſtrafenden Schüler vor-k., vor die Bänke ꝛc. — 2) Jemand kommt bei Einem vor (vrſch. 3), ſpricht bei ihm vor, kommt — da der Weg ihn doch ohnehin vorbeiführt, alſo — gelegentlich zu ihm: Das Geſchenk . ., | wann ich zurück [auf dem Rückweg] vorkomme, dann gieb mir's. V. Od. 1, 318. — 3) Jemand kommt bei Einem vor (verſch. 2), wird vorgelaſſen. — 4) Ähnlich: Eine Sache kommt bei einem Gericht ꝛc. vor, kommt zur Verhandlung, wird vorgenommen. Seltner (vgl. 2): Etwas kommt mir vor (verſch. 5a und 6), es kommt vor mich, kommt mir zu Ohren, z. B. 1. Kor. 1, 11. — 5) Etwas kommt vor, kommt zum Vorſchein, zur Erſcheinung, tritt auf, findet ſich, vgl.: ereignet ſich, z. B.: Dies Wort kommt ſchon in der nämlichen Bedeutung im Homer vor; Steinkohlenlager kommen in bedeutender Ausdehnung namentlich in England vor; Bei v–den Gelegenheiten; V–den Falls; Solche Fälle kommen oft vor; Das darf nie wieder vor-k. [geſchehn] ꝛc. — a) auch mit perſönl. Dat.: Dergleichen iſt mir in meiner Praxis noch nicht vorgekommen; Solche Unverſchämtheit iſt mir noch nie vorgekommen ꝛc., auch: Er ſchlug, was ihm vorkam [vor die Hände]. 1. Kön. 20, 20; So Etwas kommt Einem die Nacht vor [vor den Sinn ꝛc., vors Geſicht, man ſieht es im Traum ꝛc.], daß man nicht ſchlafen kann. Gutzkow R. 5, 205 ꝛc., ſ. 6. — b) auch im Infin. als ſächl. Hw., z. B.: Das Saure und Alkaliſche in ſeinem rohſten empiriſchen V. G. 39, 8; Außer dem erwähnten V. von Steinkohlen. Karmarſch 3, 380 ꝛc. u. dann auch mit Mz. (nam. geologiſch): das V–de ſelbſt, z. B.: Gründliche Auskunft über die mineralogiſchen V. und Verhältniſſe in der Nähe von Bonn. Eckermann G. 2, 39; Die Bedeutung dieſer V. im Talkſchiefer. Nat. Zeit. 12, 193 ꝛc., ſ. Vorkommnis, Vorkommenheit ꝛc. — 6) (ſ. 5) Etwas kommt Einem ſo oder ſo vor, tritt ihm ſo vor die Sinne, erſcheint ihm ſo: a) mit Ew. und Adv.: Das kommt mir komiſch, lächerlich, drollig, ſonderbar, fremd, wunderlich, bedenklich, hübſch vor; Das würde unſer Einem gar ſpaniſch vor-k. Merck's Br. 2, 110; Jemand kommt mir bekannt, verdächtig, unruhig vor ꝛc.; Das Brett iſt nicht größer, es kommt dir nur ſo vor; Das kommt mir grade ſo vor, wie wenn ꝛc. — b) mit einem Hw., gw. mit „wie“: Er kommt mir wie ein Bekannter, wie ein Spion vor; Das kommt mir wie eine Lüge, wie eine Prahlerei vor ꝛc., ſeltner: Chriſtus kam ihnen ein Fremdling vor. G. 2, 146. — c) mit abhäng. Sätzen, wie bei: Es ſcheint mir ꝛc., z. B.: Es kommt mir vor, daß du Unrecht haſt, — als ob du Unrecht hätteſt; Weil es mir doch auch halb und halb vorkam, daß der Schwager nicht ganz Unrecht habe. Claudius 4, 14 ꝛc. — 7) früher kommen, z. B.: Wer vorkommt, mahlt vor (Sprchw.). Holtei Nobl. 1, 233; Weiſe Abſ. 247, ſ. auch voran-k., — namentl.: Einem vor-k., den früher voraus Befindlichen hinter ſich laſſen. 2. Sam. 18, 23; 1. Theſſ. 4, 15; In der Schule kam er bald allen Andern vor ꝛc., verſch. Einem zuvor-k. (ſ. d.), welches bez.: in Bezug auf etwas zu Thuendes früher auf dem Platz ſein als er, nicht aber: ein Bewegen auf demſelben Wege und ein Überholen, doch ſ. 8. — 8) (vgl. 7): Etwas Drohendem vor-k., ihm vorbauen, vorbeugen, durch getroffne Vorkehrungen das Eintreten deſſelben hindern: Dem Übel, der Krankheit vor-k.; Aus Vorſorge, um meiner Leidenſchaft vor-k. zu können. Cronegk 1, 89; Der Eigenrache vorzukommen. L. 1, 118. — Bei Ältern auch tr.: Der kann viel Böſes vor-k. [verhindern]. Sir. 30, 30, u. als untrennbare Zſſtzg.: Derenthalben zu fürkummen die allerſchwerlichſte Noth, ſo bringet ꝛc. Schaidenreißer 53a ꝛc. u. dazu: In ſchwinder großer Gefahr müſſe man die Gelegenheit zu Vorkommung derſelben nicht erwarten. Zinkgräf 1, 218 ꝛc. S. ver-k. Schm. — 9) (mundartl.) tr.: Etwas vor-k., es beſtreiten, bewältigen, ihm gewachſen ſein: Er hat ſo Viel zu thun, er kann's nicht Alles vor-k. ꝛc. Brem. Wörterb. 2, 729. — Vorán-: an der Spitze kommen; auch: Einem voran-k., ihm vor-k. 7; Voran-k., avancieren nennen wir Soldaten es. vHorn rhD. 2, 64; auch = voran gehören: Dies Blatt kommt beim Einbinden voran oder vor. — Vorbēī-, vorüber--: An oder vor Etwas; Einem oder Einen vorbei-, vorüber-k. z. B. auch (mundartl.): Ich kann Dies nicht vorbei-k., mit Schweigen übergehn. — Wég-: fort-k. (1): Früh von Hauſe w.; Das Buch iſt mir weggekommen ꝛc., auch mit Adv. ꝛc.: ſo oder ſo davon-k.: Zu ſehen, wie Dieſer dabei wegkommt. L. 10, 73; Schlecht w.; Übel dabei w. Merck's Br. 2, 190; Ungerupft von ihnen w. G. Sch. 5, 161; Ohne Bleſſuren w. Hausbl. (56) 1, 478; Daß ich hier ganz rein [ſchuldenfrei] w. kann. Forſter Br. 1, 620 ꝛc. — Wī(ē)der-: wiederkehren, zurück-k. (ſ. d. 1): Dort kommen ſchon Einige wieder. G. 5, 5; Die Sonne kommt wieder in ihrer Kraft und der Nebel iſt gegangen. 14, 139; Fort Appetit und Schlaf! . . . Iſt Alles w., | Durſt, Appetit und Schlaf. 8, 137; Als ihr das Herz [die Beſinnung] wiederkam. Grimm M. 271, vgl.: getrennt: Um wieder auf beſagten Hammel zu kommen; Als er wieder zu ſich kam [nicht: zu ſich wiederkam] ꝛc. — Mundartl. auch (wie frz. revenir) im Tode umgehn, ſpuken. Gotthelf Sch. 66; 67; 213 ꝛc. — Will- ꝛc.: ſ. II. Willkommen. — Zū-: 1) ſich kommend nähern ꝛc.: Kömmt dort nicht Daja auf uns zu? L. Nath. 2, 4 ꝛc., ſ. auch [9] u. mundartl. ſtatt gleich-k.: Er wollte den Ruhm haben, dem Ewigen an Stärke zuzukommen. Bodmer; zuw. = hin-k., zu Etwas hin gelangen; vralt. auch übertr.: Es mag Niemand vor ſeinem Tadern z. [zu Worte kommen]. Keiſersberg Sünd. 75a. — 2) Einem kommt Etwas zu (verſch. 3), gelangt zu ihm, wird ihm zu Theil ꝛc.; Ihm kam die Botſchaft, Kunde, Nachricht zu ꝛc.; auch: Es kann ihm leicht Etwas z., zuſtoßen, eine Krankheit ꝛc. — Vralt. ohne Perſ.: Zukomme dein Reich! Luther 5, 534a; 536a ꝛc., gw.: Zu uns komme ꝛc. — Einem Etwas z. laſſen, es ihm mittheilen, überlaſſen ꝛc. — 3) Einem kommt Etwas zu (vrſch. 2), es gebührt ihm, gehört ſich, paſſt für ihn: Das kommt mir von Gotts und Rechts wegen zu; Welche Sphäre uns eigentlich zukömmmt. L. 12, 12; Das Strafamt kömmt dem Prieſter zu. Lichtwer 72; Kommt's nicht den Kindern zu, den Eltern zu gehorchen? Dazu in der Volksſprache: Ich hab von keinem Menſchen einen Heller gefordert als mein Z. [das mir Z–de]. Lewald Leb. 3, 29. — 4) Mit Etwas z., aus-k. (ſ. d. 2e); Nun muß ich aufhören, ſonſt komme ich wieder mit dem Papiere nicht zu. Forſter Br. 1, 163; Daß wir mit dem zehnten Theil z. können. Möſer Ph. 2, 312. — 5) im Partic.: zukünftig, kommend, nächſtfolgend: Sprach ſchon von den Redouten des z–den Winters. G. 21, 216. — 6) (Bäcker.) Den Teig z. laſſen, ihn vom Sauerteig durchdringen laſſen. — 7) (Landwirthſch.) Der Stier, der Eber ꝛc. iſt zugekommen, zur Kuh, zur Sau, ſie beſpringend und von den weibl. Thieren: Die Sau ꝛc. iſt zugekommen, hat empfangen, daher ſcherzhaft auch: Das Mädchen iſt zugekommen, ſchwanger. — Zurück- (ſ. rück-k.): 1) wiederkehren, wieder-k. (ſ. d.): Er iſt aus, wird aber bald z.; Von der Reiſe z. ꝛc.; Er kam mit Früchten, das Meer | raſtlos wieder zurück. Michaelis 40, vgl. [5b; 7b]: Er kam das Meer geſchwommen oder zu ſchwimmen zurück. — Übertr.: a) Von Etwas z., es allmählich aufgeben, fahren laſſen: Er iſt von ſeiner Anſicht, Meinung, Behauptung, von ſeinem Irrthum zurückgekommen; Von einer vorgefaßten Idee wieder z. G. 25, 151. — b) Auf Etwas z., in der Rede, es wieder aufnehmen: Ich komme auf dieſen Punkt ſpäter zurück; Nun auf beſagtes Damals noch einmal zurückzukommen. G. 6, 366 ꝛc.; auch (vgl. a) das Aufgegebne wieder ergreifen ꝛc.: Seid ihr nicht wie die Weiber, die beſtändig | zurück nur kommen auf ihr erſtes Wort, | wenn man Vernunft geſprochen Stunden lang. Sch. 369b; Ich komme immer wieder darauf zurück, es wäre beſſer geweſen, wenn ꝛc.; Wieder zu der alten Hypotheſe z. ꝛc. — 2) im Ggſtz. zu vorwärts kommen, fort-k. (2) = den Krebsgang gehn, vgl. herab-, herunter-k. z. B.: Er iſt in ſeinen Vermögensumſtänden ſehr zurückgekommen; Das Geſchäft iſt ſehr zurückgekommen; Das Elend, das Z. aller wirthſchaftlichen Einrichtungen. Bucher Nat. Z. 9, 443; Eine [in ihrer Bildung] zurückgekommene Frau, die den Ton der großen Welt verlernt habe. Prutz Muſ. 2, 84 ꝛc. Dazu: Bei der Zurückgekommenheit der [Buch-]Handlung. Lewald Ad. 99. — Zuſámmen-: 1) mit einander kommen: Brief und Packet werden z. — 2) ſich verſammeln, zuſammentreffen ꝛc.: Der Rath, das Gewerk kommt zuſammen; Eiſenbahnen, Nerven, Gänge (im Bergb.) kommen in einem Punkt zuſammen ꝛc., auch übertr.: Unſre Anſichten kommen in vielen Punkten zuſammen, treffen, begegnen ſich; Ich ſehe aus Ihrem Letzten, daß wir wegen unſerer Anherreiſe ziemlich z. L. 12, 471. — Ferner = an einander gerathen [10b]: Wegen ſeiner unbilligen Forderungen bin ich mit ihm ziemlich ſcharf zuſammengekommen. — Zuvōr-: in Bezug auf etwas zu Thundes früher kommen (ſ. vor-k. 7 u 8) u. zwar: 1) allgm.: Der Bote iſt mir mit der Nachricht bei dir zuvorgekommen ꝛc., vgl. (eig. 2 Wörter): Ich verreiſe und komme deßhalb zuvor, meine Schuld bei Ihnen zu berichtigen, ich will ſie zuvor, vor meiner Reiſe berichtigen; Er ſtellte ſich beim angewiesnen Garten | zwar richtig ein, allein er kam der Zeit zuvor. W. 11, 194, er kam vor der Zeit ꝛc. — Ähnlich: [Das] bedurfte zur Entdeckung eine z–de Regel der Vernunft. Kant Kr. d. r. Vern. 685, eine der Entdeckung vorangehnde Regel; Jeder in meinem Hauſe erwartet dich mit ſehnlichem Verlangen; nur wegen Eines muß ich bei dir z. [ſchon zuvor, vor deiner Ankunft mich entſchuldigen]: wir werden dich jetzt nicht ſo gut logieren können, als wir gern wollen. L. 12, 496 ꝛc. — Nam. aber: 2) dadurch, daß man ſchneller handelt als ein Andrer, die Abſicht vereiteln, verhindern, vgl.: das Prävemire ſpielen: Einem mit einem Kauf, in einer Unternehmung z.; Cicero kam der Verſchwörung des Catilina durch Verhaftung der Verſchwornen zuvor; [Er] unterläſſt nun, voll von Angſt und Staunen, | was er gewollt: mit Tadel ſie beſtürmen; | zuvor kommt Liebe liſtig ſeinen Launen. Freiligrath Ven. 33; Um Dem zuvorzukommen, | hab' ich's mit ſchleuniger Entſchließung ſo | mir abgefaſſt. Schlegel Haml. 3, 1; Die Reue kam | der That zuvor. W. 11, 149 ꝛc. So auch: Daß man . . . ihnen bei Ihrer Hoheit nachtheilig zuvorgekommen ſei. Sch. 822b [ein nachtheiliges Vorurtheil gegen ſie erweckt]. — 3) (verſch. 2) Jemandes Wünſchen, Abſichten ꝛc. z., ſie erfüllen, noch ehe er ſie ausgeſprochen: Er machte ihn mit ſeinen Ideen bekannt und freute ſich, wenn ihm der junge Menſch entgegen-, ja zuvorkam. G. 19, 297, nicht bloß die ausgeſprochnen, ſondern ſie noch vor dem Ausſprechen faßte u. ergriff. — Dazu das adjekt. Partic.: Sehr z–d ſein; Ein z–der Menſch ꝛc., der fremden Wünſchen entgegen- und zuvorkommt und die Fortbildung: Zuvorkommenheit (ſ. Sanders Orth. 67 u. Bedeutend, Anm.): Er zeigte uns Alles mit großer Z–heit; Er iſt die Z–heit ſelbſt; Er konnte ſich trotz mancher Z–heiten nicht entſchließen [zu heirathen]. Auerbach D. 4, 37 ꝛc. — Zwíſchen-: dazwiſchen kommen [10s] — u. ä. m.

II. **Will-kómmen**: ſ. Will-komm I. und II. und willkommnen.

III. **Voll-kómmen** (–́–⏑), a.: eig. Part. des vralt. Zeitw. voll-k. (ahd. follechomen; mhd. vol(len)komen), das die Bed. hat: ans Ende von Etwas kommen, vollenden, vollbringen, daher: 1) ſinnvwdt. mit „vollendet“: ganz Das, was — und ganz ſo, wie — Etwas ſeiner Beſtimmung nach ſein ſoll, ſeiend, bald in ſtrikterem, bald in laxerem Sinne gebraucht (vgl. vollſtändig): V. iſt nur Gott; daher auch verſtärkt: Der All-v–e. Kant ph. Rel. 203 ꝛc.; Darum ſollt ihr v. ſein gleichwie euer Vater im Himmel v. iſt. Matth. 5, 48; Wenn der Jünger iſt wie ſein Meiſter, ſo iſt er v. Luk. 6, 40; Der da aber ewig lebt, Alles, was Der macht, iſt v. Sir. 18, 1; Wer in keinem Wort fehlet, Der iſt ein v–er Mann. Jak. 3, 2; Wenn aber kommen wird das Vollkommen[e], ſo wird das Stückwerk aufhören. 1. Kor. 13, 10 ꝛc.; Jemand iſt ein v–er Meiſter, Maler, Dichter, Künſtler, Schuft ꝛc.; Der v–ſte Meiſter des Jahrhunderts; Ein v–es Meiſterſtück, Gemälde, Gedicht; Man konnte keine v–ere Darſtellung wünſchen; Er iſt das v–e Abbild ſeines Vaters; Das macht meine Freude, mein Glück, mein Unglück v.; Das iſt v. [durchaus] ausreichend, genügend, ſo gut wie das Andre ꝛc.; Dort fühlt' ich mich v–er (⏑–⏑⏓) geneſen. G. 6, 97; Doch iſt keins der Werke v. ausgedacht, völlig zuſammengedacht. 31, 52; Ein aller-v–ſter Wille thut es bloß deßhalb, weil es gut iſt. Kant ph. R. 176; Wahrem Eifer genügt, daß das Vorhandne v. (⏑–⏑) | ſei; der falſche will ſtets, daß das V–e ſei. Sch. 91a; Die Welt iſt v. (⏑–⏑) überall, | wo der Menſch nicht hinkommt mit ſeiner Qual. 513a ꝛc. — 2) Daran ſchließen ſich einige beſond. Anwendungen: a) Botan.: V–e Blumen, die männlich und weiblich zugleich ſind, gw. Zwitterblumen. — b) Mathem.: V–e Quadrat-, Kubikzahlen, Potenzen, deren Wurzel eine Nationalzahl iſt. — c) Schneider. ꝛc.: von Kleidungsſtücken, reichlich weit. — d) im gw. Leben = korpulent, dick, ſtark, völlig. — 3) nam. zu 1 gehört: Vollkommenheit, f.; -en: das V.-ſein und (mit Mz.) eine zum V.-ſein dienende Eigenſchaft, etwas V–es: Die V–heit Gottes, eines Künſtlers, eines Kunſtwerks; Das erſte Mal, daß er ein Theater in ſolcher V–heit ſah. G. 16, 301; Indem er ſich mit allen V–heiten und Tugenden durchdringt. 30, 16; Mit dem Ausdruck geht's hernach, wie bei der Muſik: er iſt die Blüthe der V–heit, aber nicht eigentlich die V–heit ſelbſt. Heinſe A. 1, 280; 2, 80; Zwar iſt V–heit ein Ziel, das ſtets entweicht, | doch ſoll es auch erſtrebt nur werden, nicht erreicht. Rückert W. 1, 164; Eine v–e Büberei iſt auch eine V–heit. Sch. 199a ꝛc.; Etwas aus eigner Macht-V–heit thun, ohne fremde Ermächtigung oder Bevollmächtigung, indem die eigne Macht dazu vollkommen ausreicht oder Einem doch ſo erſcheint, ſ. Eigenmacht.

Anm. Nbnf.: Vollenkommen. Brockes 9, 234; 551; Vollenkommenheit. 517; 519; 1, 396; Hagedorn 1, 20; Da wird der halbe Menſch ein vollenkommner

Mann. Rachel 3, 28; Gott, der allein vollkommenlich. Zwingli 2, 206, und als Adv. Stumpf 525b; 609a; Vollkommentlich. Leibnitz 2, 49; Vollkommlich. Fiſchart B. 38a; Vollkömmlich [in vollem Maße] werden ſie über dich kommen. Jeſ. 47, 9; Hiob 11, 7; Luther 5, 121a; 6, 10a; 484a ꝛc. Nicht zu verwechſeln mit dem von dem Zeitw. „vervollkomm(n)en“ hergeleiteten: Vervollkommlich: was ſich vervollkommnen läſſt, vervollkommnungsfähig, perfektibel, und dazu: Vervollkommlichkeit: Perfektibilität. W. 29, 171; 177; 184 ꝛc.

Zſſtzg.: Áll⸗: ſ. [1]. — Mácht⸗: ſ. [3]. — Ún⸗: Ggſtz. von vollkommen, z. B.: Der Menſch iſt ein u–es Geſchöpf; Die u–e [nicht volle] Scheibe des rothen Monds. G. 11, 169; Der Mond, zwar u., aber leuchtend hell. 12, 103; Noch bleibt es [das Gedicht] unvollendet, | wenn es auch gleich geendigt. | Allein war ich beſorgt es u. | dir hinzugeben, ſó ꝛc. 13, 108. — An Voll⸗ und U–heiten | hat jedes Ding bei uns zwo Seiten. Brockes 9, 557; Vollkommenheit! welch Bild an Pracht und Anmuth reich! | .. doch ach welch Gegenbild der U–heit. Lichtwer 165 ꝛc.

* **Komménde** (lat.), f.; –n: eine einem Weltgeiſtlichen oder einem Ordensritter übertragne Pfründe, ſ. Komthur.

Kómmenheit, f.; –en: nur in Zſſtzg., in denen „heit“ an verſch. Formen getreten, z. B.: Herábge⸗, Herúnterge⸗: ſ. herab⸗, herunterkommen. — Nāch⸗: (vralt.) eine Geſammtheit von Nachkommen (jetzt gw. Nachkommenſchaft) z. B. Zinkgräf 1, 146, 167; 210 ꝛc. — Ver⸗: ſ. verkommen 1. — Voll⸗ ꝛc.: ſ. III. Vollkommen. — Vōr⸗: das Vorkommen: Ihre häufige oder ſeltene V. Kühne Fr. 80, und: etwas Vorkommendes: Abwechſelung nach den V–en. G. 18, 238; Wir unterhielten uns über die V–en und über Manches was zu erwarten ſein möchte. 25, 20; 27; 146; Ein Schema aller V–en [alles Deſſen, was auf dem röm. Karneval vorkommt]. 11; Bis ans Rieſengebirge verfolgte ich die V–en [die mineralogiſchen Vorkommen oder Vorkommniſſe]. 40, 204 ꝛc. — Will⸗: das Willkommen⸗ſein: Wer zweifelt an der W. dieſer Botſchaft? — Zuvōr⸗: ſ. zuvorkommen 3.

Kómmenſchaft, f.; –en: nur in Zſſtzg., ſ. d. von Komme, z. B.: Áb⸗: die Geſammtheit der Abkommen, die Abkömmlinge; Den abſcheulichen Schulzwang unſerer A. JP. 1, 125 ꝛc.; ſeltner = Abkunft. — Nāch⸗: eine Geſammtheit von Nachkommen, die Nachkommen: Es iſt nicht die Schuld des Ahnherrn, wenn ſeine N. ausgeartet iſt. Börne 1, 218; Fichte 6, 104; Weil ſie im hohen Alter keine N. zu erwarten haben. G. 32, 265; 254; Als wenn unſer Verhältnis, wie durch eine geiſtige N., durch dieſe Produktion ſich enger zuſammenzöge. 22, 265 ꝛc., ſ. Nachkommenheit, Nachkunft und Kömmling, Anm.

* **Kommenſur-ābel** (lat.), a.: durch einerlei Maß meßbar, durch dieſelbe Zahl ohne Reſt theilbar. — **-abilitāt**, f.; 0: das Kommenſurabel⸗Sein, Ggſtz.: In-k.

* **Kommént**: 1) (frz. kommáng) m., –s; –s: eig. das „Wie“, dann (burſch.): die Art und Weiſe, wie es hergeht und hergehn muß; der Schick, Brauch, die Sitte und das Geſetzbuch darüber: Unſern Studenten⸗K. Klencke Parn. 1, 8; „Ochſe“ iſt bekanntlich manchem Univerſitäts⸗K. zufolge kein Tuſch. Holtei Menſch. 2, 24; Trink⸗, Sauf⸗, Wein⸗, Bier⸗, Schnaps⸗K.; Pauk⸗ oder Duell⸗K. Vollmann ꝛc. — 2) (lat.) Kommentar: Als Gloſſen oder K. über den Alkoran. Luther 8, 25a. — **-ār**, m., –(e)s; –e, (–i⸗en): Erklärung, Auslegung. — **-atiōn**, f.; –en: Kommentar. Sch. 106b ꝛc. — **-īeren**, tr.: erklären, erläutern. — **-(h)ūr**: ſ. Komthur.

Kómmer ꝛc.: ſ. Kommen 11 und Kummer.

* **Komm-ērs** (lat.), m., –es; –e: (burſch.) Trinkgelage. Auerbach Tag. 95, auch: Kommerſch. Gutzkow R. 5, 67; Beim Fuchs⸗Kommerſch. Holtei Menſch. 2, 6 ꝛc. — **(-erſchīeren)**, **-erſīeren**, intr. (haben): 1) burſch.: einen Kommers halten oder mitmachen. — 2) Handel treiben. — **-érz** (lat.), n. (m.), –es; –e: Handelſchaft, Handel, Verkehr: Dieſes literariſche K. G. 17, 104 ꝛc.; oft in ganz lat. Form: Präſes des Kommerciums oder Kommercii [Vorſteher der Kaufmannſchaft] ꝛc. — **Kómmet**: ſ. Kummet.

* **Kommilitōne** (lat.), m., –n; –n: Mitſchüler und nam. Mitſtudent, auch Anrede der Profeſſoren an die Studenten.

* **Komm-is** (frz. –ī), m., uv. (ſpr. –īs); uv. (ſpr. –īs): kaufm.: Handlungsdiener: K. Voyageur [wojaſhȫr], Handlungsreiſender. — **-iſſār, -iſſăr**, m., –s; –e, –s: ein von Staatswegen zu Etwas Beauftragter, oft als Titel: Kammer⸗K., bei der Finanzkammer; Regierungs⸗K.; Verpflegungs⸗K. (Auerbach Gv. 331), beim Heer ꝛc. — **-iſſariāt**, n., –(e)s; –e: das Kommiſſar⸗Sein und das Verpflegungsamt oder die Geſammtheit der Kommiſſare beim Heer. — **-iſſiōn**, f.; –en; –s⸗: Auftrag: Ich trat zu ihm und legte meine K. ab. G. 9, 58 ꝛc.; Vollmacht; Unterſuchungsausſchuß (Komité); kaufm.: Waaren in K. haben, ſie im Auftrage des Eigenthümers und für deſſen Rechnung zu Kauf haben. — **-iſſionār**, m., –s; –e: ein Beauftragter; nam. der Kaufgeſchäfte ꝛc. für Jemand beſorgt. — **-iſſōrium**, n., –s; ⸗iſſori⸗en: die Urkunde, wodurch Einer von Staatswegen zu Etwas beauftragt (Kommiſſar) wird. — **-itte** ꝛc.: ſ. Komite. — **-ittīeren**, tr.: Jemand beauftragen, bevollmächtigen.

Kómmlich, a.: (ſchwzr.) bequem, paſſend, gelegen, wünſchenswerth, behaglich. Gotthelf G. 293; Keller gH. 1, 168; Jetzt .. war nicht Jedem k., in den Krieg zu ziehen. JvMüller 24, 163; Es hagelt ſchwer; kommt in die Hütte Vater, | es iſt nicht k., hier im Freien hauſen. Sch. 539 (im Tell); Waſſer, auf welchen man die Waaren k–en hin und wider fertiget. Stumpf 8a; 350b; 393a; 755b; Zwingli 2, 5 ꝛc. Auch von Perſ.: Einer mit dem leicht auszukommen iſt. Gotthelf G. 186; Schiff, das mit allen K–keiten verſehen. Hebel 3, 114; Stumpf 353b; 394a; 430a.

Zſſtzg. vgl. vollkommen, Anm., kömmlich und Kömmling, z. B.: Be⸗: bequem, wohl bekommend: Wie die Päpſt die Markſtein .. verruckt und auf ihnen b–e Weiſe gedruckt. Fiſchart B. 159b; Das Bier .. ſo b. für mich. Zelter 4, 382; Hitze, die mir b–er iſt als die Kälte. 5, 66; 6, 386 ꝛc., auch: Bekommenlich. Franck Weltb. 236a; Bekömmlich. Fiſchart Garg. 172b; Bekömmlichkeit. 64a ꝛc. Bei Pictorius auch: was zu bekommen, zu erlangen iſt. — Hêr⸗: ſ. herkömmlich. — Ún⸗: unbequem ꝛc.: Die Verbindung, wenn ſie u. wurde, aufgeben. JvMüller 24, 397. — Zū⸗: 1) wozu man hinkommen oder gelangen kann, zugänglich: Man dringt von allen Seiten auf die z–ſten Werke ihrer Befeſtigung. Lichtenberg 3, 425; Un⸗z. ſicher. 426; Hog. 1, 21. — 2) (mit Uml.) paſſend, wie es Einem zukommt, gew. der Ggſtz.: Durch ſolche unzukömmliche [ihr Vermögen überſchreitende] Opfer ſich ſelbſt überhoben. Keller gH. 4, 214; Eine allerdings arge Un⸗z–keit [Inkonvenienz]. LvS. 13 ꝛc.

Kömmlich, a.: in Zſſtzg., ſ. kommlich, z. B.: Áb⸗: (ungw.) So würdeſt du .. dieſem Schalk a. und ſeiner los werden. König Jer. 1, 28, von ihm ab⸗, loskommen. — Āūs⸗: ausreichend, zum Auskommen: Die Klagen der Lehrer um a–es Gehalt. Auerbach Leb. 2, 142; So genoß man jetzt jener ruhigen A–keit [des a–en Lebens, des Wohlſtandes ꝛc.]. Lewald Leb. 1, 92. Veralt.: Auskommentlich. Lohenſtein A. 1, 27; 107 ꝛc. — Be⸗: ſ. bekommlich. — Hêr⸗: dem Herkommen (ſ. d.) gemäß, hergebracht: Weder geſetzlich noch h. G. 20, 84; Alle h–en .. Phraſen. 22, 306; In einem alt⸗h–en Zuſtande. 27, 51; 75; Drum iſt | h. ſeit der Väter grauen Zeit, | daß ꝛc. Sch. 412b; Die herkommliche Sitte. W. Luc. 3, 237 ꝛc. Auch: am Althergebrachten hängend: Ihr ſeid zu ſinnlos eigenwillig Mylord, | zu alt⸗h. und zu feierlich. Schlegel Rich. III. 3, 1 ꝛc. Dazu: Die gewohnte Ordnung der Menſchen und ihre Herkömmlichkeiten [h–e Sitten]. Auerbach Barf. 213; Bilderſtürmeriſch gegen die H–keit des Theaters. G. 22, 57. — Überēin⸗: auf Übereinkommen beruhend: Todte ü–e Zurichtungen. Rumohr Kochk. 4. — Vōr⸗: vorkommend: Charaktere, wie etwa die v–en bei Goethe. JP. 1, XXXIV. — Zū⸗: ſ. zukommlich u. ä. m.

Kömmling, m., –(e)s; –e: (ſelten) Einer, der kommt (ſ. kommen 11): Lieber K. G. 12, 268; häufiger in Zſſtzg., und zwar zuw. mit Adv.: Spät⸗K–e fanden kaum ein kümmerliches Obdach. Heine Lut. 2, 252; Neu⸗K., ſ. Anm.; gw. aber mit Vorſ., den Zſſtzg. von kommen entſprechend, von männl. und weibl. Perſ., zuw. auch von Sachen, ſo: Áb⸗: der Abkomme, Sprößling: Ohne daß der Ahnherr eine Forderung von Verdienſt an ſeinen A. macht. G. 29, 305; Einer Reihe von A–en. 31, 304; Von dem .. Baume lebendige A–e [Ableger]. 27, 193; Die .. Römerin, ein A. | der Scipionen. H. 13, 336; Wenn ein Wort viele .. A–e hat. Kl. 12, 294; A–e aus dem Feenadel. Muſäus M. 3, 91; Von den A–en des weltberühmten Amadis. W. 19, 171; 9, 23; Podagra und Waſſerſucht ſind die natürlichen A–e jener üppigen Gaſtmahle. Luc. 1, 135; Hor. Sat. 1, 307 ꝛc. — Án⸗: Meine Familie hat ſich .. um eine Tochter vermehrt. Das ſtillgewordne Haus hat in dem A. Erſatz gefunden. Chamiſſo 6, 151; Charlotte gab dem neuen A. [Ottilie] nur wenig Winke. G. 15, 52; Inſekten [Flöhe], die den neuen A. [im Wirthshaus] blutdürſtig überfielen. 14, 215; Mit noch einem A., Franciska Heuniſch. Gutzkow R. 9, 504; Ihre Gunſt | droht mir der neue A. zu rauben. Sch. 422b ꝛc.; auch Doppelzſſtzg. z. B. von Neugebornen: Den Neu⸗A. Rückert 2, 292; Du Welt⸗A. H. 15, 48 ꝛc. — Āūf⸗: ſelten ſt. Empor⸗K. Sch. 714a. — Ēīn⸗: 1) im Ggſtz. der eingeſeſſenen Bürger ꝛc. ein in den Ort Gekommener: Fremden E–en. Luther 2, 265b; Daß Keiner als ein wahrer Erbmann in der Mark Etwas zu ſagen hat... Jetzt aber wollen alle E–e mitſprechen. Möſer Ph. 1, 215; In Berlin bin ich ein E. geweſen, den die Policei nachher auf den Schub geſetzt. Pröhle J. 253 ꝛc. — 2) (veralt.) Wenn ſich aber zween Monſchein in einem Monat enden, alsdann nennt man den erſten Lunam embolismalen oder den E. Garzoni 122a. — Empōr⸗: Parvenü, ein aus niederm Stande Emporgekommener, ſ. Emporſchößling: Das Gebieteriſche der Vornehmen als ein angebornes Recht unbefangen auszuüben verſtehen und nicht gleich E–en Eilfertigkeit aus Furcht, Arroganz aus Mißtrauen und barſches Weſen aus Schwäche damit verbinden. Börne 1, 216; Geldſtolze E–e. Heine Lut. 2, 224 ꝛc. Als Gegenſatz zuw. Herab⸗, Herunter⸗K. — Heráb⸗: ein Herab⸗ oder Heruntergekommner, Ggſtz. Empor⸗K. (ſ. d.): Jene Emporkömmlinge... Unſer gräflicher H. dagegen. König (Monatbl. 1, 536b). — Herán⸗: ein Herankommender, ſich Heranbildender (ſelten): Es hängt ein Pennal an ſeiner Seite, anzudeuten, daß er auf dem Bildungswege ſei, wo dem H. manches Unangenehmes begegnet. G. 31, 102; Dr. Eckermann, ein junger wahrhaft bedeutender H. Reinh. 242. — Herúnter⸗: Herab⸗K.: Nur die „kleinen Großen“, die Empor⸗ und H–e ſind anſpruchsvoll. Gutzkow Zaubr. 4, 74. — Nāch⸗: 1) Nachkomme: Hagedorn und Kleiſt... Auf ſie iſt der Blick jüngerer N–e gerichtet. G. 32, 122; Ein ewig Gedächtnis bei den N–en. Zinkgräf 1, 76. — 2) Spät⸗K., Nachzügler (ſelten). — Zū⸗: Einer der hinzu kommt: Um den Z–en und vorüber nach dem Fuldaiſchen Ziehenden den Platz zu räumen. Chamiſſo 5, 108; Der Z. [der hinzugeflogene Sperling]. Garzoni 466b u. ä. m.

Anm. Zuw. (ſ. † Ling) auch mit beſ. Form für das weibliche: Eine Emporkömmlingin. Prutz Muſik. 2, 167. — Veralt. Nbnf.: Wiewohl die Nachkömliche Solches ſchmücken mit ſchönen Gloſſen. Luther 8, 14b; Es war aber auch einer unter denſelbigen Neukommlichen mitkommen. Schweinichen 2, 67. — Fortbild. z. B.: Ab⸗, Nachkömmlingsſchaft ꝛc., ſ. Kommenſchaft, Zſſtzg.

Kómmnen, tr.: nur in Zſſtzg. (mit Nbnf. kommen, mit ſchwacher Flexion): Vóll⸗: vollkommen od. vollkommner machen, gw. Doppelzſſtzg., ſelten: Ihr leugnet jede Bevollkommung zum Beſſern, Höhern. Brachvogel Narc. 76 —, gw.: Ver⸗v., z. B.: Watt hat die Dampfmaſchine ſo vervollkommnet, daß er als der eigentliche Erfinder zu betrachten iſt; Ich wurde Kupferſtecher und vervollkommnete mich bis zum Künſtler. Gutzkow R. 7, 32; Watt, der Vervollkommner der Dampfmaſchine; Allenfalls [?] Vervollkommnung für die Aktion des Vollkommenmachens ließe ich [bei Abbt] gelten. Mendelsſohn 5, 531 ꝛc.; Kleinigkeiten, die uns ergetzen, aber nicht vervollkommnen. H.; Wodurch die Fabrike vervollkommt werden könnte. Stilling 4, 105 ꝛc.; Vervollkommung. Engel 3, 40; L. 11, 455; Muſäus Ph. 2, 117 ꝛc.; ſo auch: Vervollkommlich, ſ. vollkommen, Anm. — Will⸗: gw. ohne „n“ (ſ. I. Willkomm, Anm.): Daß nicht die Muhme | dir willkomme [dich willkommen heiße, aufnehme], verhüt' ich ſchon. Sonnenberg D. 1, 482; Da ſtund er auf, willkommte und empfing Dieſelbe auf das beſte. Weidner 144; Wir ſtimmen der Willkommung ein. H. 16, 152 ꝛc., häufiger: Be⸗w., tr.: begrüßen, Einem den Willkomm (auch iron., ſ. d. 2) geben: Maria Thereſia ward in der Stadt mit Jubel bewillkommt. G. 20, 233; Ich bewillkommte dieſe neue Erſcheinung mit einigen angemeſſenen Verſen. 17, 144; Der Tag bewillkommt eine jede gute That, die im Stillen geſchah. 10, 90; Wir bewillkommten uns und füllten die Becher. Heinſe A. 1, 140; Drei Nobili der Republik ſtanden bereit, den Prinzen zu bewillkommen. Sch. 717b; Manieren und Komplimente ſind das Zubehör der Bewillkommung. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc., daneben: Er bewillkommnete uns. Hackländer Hdl. 1, 232; Kalte Bewillkommnung und frohe Abſchiede. Mendelsſohn (Guhrauer L. 2, 209).

Kómmnis, n., –ſes; –ſe (f.; –ſe): ungw. außer Zſſtzg., z. B.: Áb=: 1) das Abkommen (ſ. d. 7): Ein A. treffen. — 2) (bergm.) das Abkommen eines Trumms vom Hauptgang und der abgekommne Trumm ſelbſt: Die Abkömmnis (Abkemmnis, Abkennis). — Hêr=: das Herkommen, Herkömmliche: Daß er niemals an den alten H–ſen rüttelte. Hausbl. (56) 1, 322. — Überēin=: das Übereinkommen, die Konvention: In den Geſichtspunkt des Ü–ſes geſtellt, die Puppe aufs Brettergerüſt geſetzt, habe ſie Recht. H. 13, 247; 248; Die geſellſchaftlichen Ü–ſe. Jahn M. 28; Eine ſtillſchweigende Ü., einander ſo lange gewogen zu ſein, als es dem einen oder andern Theile gelegen ſein werde. W. 5, 124. — Ver=: Überein=K., Vertrag (ſchwzr.): Trotz des V–ſes. Keller gH. 2, 374; Eine V., vermittelſt welcher Dieſer einem fremden Fürſten verſpricht ꝛc. Mendelsſohn 4, 2, 222; Bekam durch V. eines neuen Grundgeſetzes die ganze Eidgenoſſenſchaft eine neue Feſtigkeit. JvMüller 24, 305; Die V. beſchworen. 309 u. o.; Machten ſie ein „Verkomnus" mit Herrn Hanſen .., daß ſie ꝛc. Stumpf 317b; Eine beſondre Verkommnus. 726a; 765a u. o. — Vōr=: das Vorkommen (ſ. d. 5b), etwas Vorkommendes, nam.: 1) ein Ereignis, ein Vorfall: Nach einem ſpätern V. zu ſchließen. Droyſen Y. 1, 208; Die gewöhnlichen Lebens=V–ſe. G. 32, 283; Die Auffaſſung geſchichtlicher V. Jahn M. 110; Sie erzählte alle einzelnen V–ſe des Brandes. Gutzkow R. 2, 325; 3, 232; 7, 346; Die V–ſe des allerdings oft ſehr ernſten Dienſtes. Diak. 19 ꝛc. — 2) nam. (Miner.): Weil Mineralwaſſer .. zu den minder allgemeinen V–ſen gehören. Burmeiſter Gſch. 37; 84; 195; Indeß mein Sohn .. die V–ſe aller Art zuſammentrug, hielt Eduard ſich bloß an die Belemniten. G. 27, 94; 18, 318; V–ſe des Wolfsbergs. 40, 286; Über frühere V–ſe von Thieren und Pflanzen in Gegenden. DMuſeum 1, 1, 500.

* **Kommōd-e** (lat., frz.): 1) a.: bequem, gemächlich. — 2) f.; –n: eine mit Schubkaſten verſehne Lade, deren obre Platte zugleich dazu dient, Etwas darauf zu ſtellen. — **-ität**, f.; –en: 1) Bequemlichkeit. — 2) Abtritt, das geheime Gemach. W. 13, 215, vgl. als Verdeutſchung: Drittens fehlt eine höchſt nöthige Bequemlichkeit, ſo daß man dem Naturzuſtande hier ziemlich nahe kommt. Als ich den Hausknecht nach einer gewiſſen Gelegenheit fragte, deutete er in den Hof hinunter ꝛc. G. 23, 27 ff. — **-ōr(e)** (engl.), m., –s, –en; –e, –s: ein Kapitän, der mehrere Kriegsſchiffe zu einer beſt. Unternehmung unter ſeinem Befehl hat.

* **Kommūn** (lat.), a.: gemeinſam; gemein, auch in Zſſtzg. z. B.: Das iſt hunds=k. ꝛc. — **-āl**, a.: auf die Gemeinde bezügl., gemeindlich; auch Beſtimmungswort in Zſſtzg. z. B.: K.=Garde ꝛc. — **-e** (auch in frz. Ausſpr. Kommǖne): Gemeinde. — **-icīeren**: 1) tr.: mittheilen; das Abendmahl reichen, ſ. ex=k. — 2) intr. (haben): zum Abendmahl gehn. — **-ikánt**, m., –en; –en: ein Kommunicierender. — **-ikatiōn**, f.; –en; –s=: Mittheilung; nam. (Kriegsk.): freier Zugang und Verbindung. — **-iōn**, f.; –en: Gemeinſchaft, Abendmahl als Feier der Kirchengemeinſchaft. — **-ismus**, m., uv.; 0: das Syſtem der Gütergemeinſchaft Aller. — **-iſt**, m., –en; –en: Anhänger des Kommunismus.

* **Kommut-ātor** (lat.), m., –s; =atōren: „Austauſcher", z. B. mechaniſche Vorrichtung, die Richtung des magneto=elektriſchen Stroms umzukehren. — **-īeren**, tr.: umtauſchen.

* **Komōdi-ant** (gr.=it.), m., –en; –en: Schauſpieler, gw. in wegwerfendem Sinn, ſ. Düringer 632: „Ein K. könnt' einen Pfarrer lehren." | Ja, wenn der Pfarrer ein K. iſt. G. 11, 25; Das ſicherſte Mittel, niemals Künſtler zu werden iſt: K. zu bleiben. Seydelmann 632; Nichts Neues unter der Sonne; alte Komödien (ſ. d. W.), neue K–en. Zinkgräf 1, 217; Zunft=K–en. Schütze Hamb. Th. 12. — **-e**, f.; –n; –n=: bald in weitrem Sinn: Schauſpiel, bald in engrem: Luſtſpiel, auch übertr.: Die K., welche er mit ihm aufführte, zu einem luſtigen Ende zuzuſpitzen. Danzel 409; Hier [auf dem Kirchhof] iſt Alles gleich, hier .. iſt die ganze K. [des Lebens] aus. Gutzkow R. 8, 181; Die bekannte ſprichwörtliche Definition, daß eine K. ſei, wo ſie ſich kriegen, eine Tragödie aber, wo ſie ſich nicht kriegen. Prutz GſchTh. 80; Und bums! iſt er da gleich der Kataſtroph' in der alten K. V. Sh. 3, 165; Es bleibt, wiewohl unter andern Maſken und Namen, immer die alte K. W. 27, 345, Er zieht ihn auf, es iſt eine wahre K., Affen=, Hunde=K. ꝛc.; Eine Art Affen=K. Humboldt Enſe 297; In Buden und Scheunen der After=K. Schütze Hamb. Th. 10; In Buden=, Saal= und Scheunen=K–n. 31; Liebhaber=K. G. 31, 436; Eine Nach=K. [Nachſpiel]. Devrient 1, 247; Die Kataſtroph' in dieſer Tragi=K. [Rührſchauſpiel ꝛc.] überlaß mir. Sch. 114a ꝛc.

* **Komp-agnie** (frz. kompanjī), f.; –(e)n: Kompanie (ſ. d.). — **-agnon** (anjóng), m., –s; –s: Geſchäfts=Theilhaber, ſ. Kompan. — **-ákt** (lat.), a.: derb.

* **Kompān**, m., –(e)s, –en; –e, –en: Genoſſe, Kamerad, Burſch: Wenn es gelänge, | daß ich dem plumpen K. die ſtolzen Worte bezahlte! G. 5, 135; Ich war noch ein kleiner K. 172; Komm her, mein ehrlicher K., | aus deinem Staatsgefängnis [Anrede an den Plüſchrock]. Matthiſſon A. 7, 78; Schafft den K. ſtill! V. Sh. 2, 252 ꝛc. Oft mit „u" in der erſten Silbe: Iſt mein Kumpan doch deßhalb weggegangen. G. 12, 70; Meine Tiſchgeſellen als gute Kumpane. 21, 181; Die beiden Kumpanen. Muſäus M. 1, 104; Wir kennen den Kumpan. | Dem wird kein Teufel Meiſter. Reithard 88; An ihrer Spitze reitet ein ſtattlicher Kumpan. 92; Luſtiger Kumpan! Roquette W. 47; Seht mir! Das iſt ein wackrer Kumpan. Sch. 323b; Überlaſſt mir den Kumpan [den zu bewältigenden Stier]. Steffens Malk. 2, 22 ꝛc. — Auch mit Zſſtzg. z. B.: Ehkompan. Thümmel 5. 140; Einen Herzenskumpan [Bräutigam]. Tieck N. 2, 34; Puck, der wackre Nachtkumpan. Matthiſſon 206; Unſer Reiſekumpan. Scherr Gr. 1, 146; Ausgedudelt | jeden Witzkumpan, | der nur geckt! V. 3, 107 u. ä. m.

Anm. It. compagno ꝛc., ſ. Diez 108, aus mlat. companium (zſſgſtzt. aus com, mit, und panis, Brot), wie ahd. gi-mazo oder gi-leip, goth. gahlaiba (ſ. Laib), zunächſt der Brotgenoſſe. Nbnf.: Der Kompe, Kumpe, Innungsmitglied; Bergknappe ꝛc.: Erwählen ihre Kumpen [Kamraden, Genoſſen]. Rollenhagen Fr. 300; Leicht Kumpen leichte Lumpen ha'n. 290 ꝛc., vgl. von dem Brautführer bei Laurenberg 106: De prunkende Kumpen, de foddert de Brut ꝛc.

* **Kompanīe**, f.; –(e)n: Genoſſenſchaft, Geſellſchaft, ſo z. B.: Handels=K.; Sauf=, Zech=K. ꝛc.; eine Abtheilung Truppen unter einem Hauptmann. — Oft in ganz frz. Schreibweiſe, z. B.: par compagnie, in Geſellſchaft. S. Kompan, accompagnieren ꝛc.

* **Kompar-atiōn**, f.; –en: Vergleichung, nam. (Sprachl.) Steigerung eines Ew. ꝛc. — **-atīv**, m., –(e)s; –e: Sprachl., die zweite Steigrungsſtufe. — **-ént**, m., –en; –en: Rechtsſpr., der (vor Gericht) Erſchienene. — **-īeren**, tr.: vergleichen; (Sprachl.) ſteigern.

Kómpaſs (it., ⏑–), m., –es; –e; =: ein Werkzeug, das mittels der Magnetnadel die Weltgegend beſtimmt, „Buſſole", auch übertr.: Auf, Matroſen, die Anker gelichtet! | Segel geſpannt und den K. (–⏑) gerichtet. Ausw. d. Lied. 381; Wenn nur mein Vater mir nicht den K. (⏑–) verrückt. Canitz 243; Der Wind lief um den ganzen K. her. Forſter R. 1, 144, ſ. Windroſe; Der nöthige K. (⏑–), der Tiefe, Breite, Länge | des Schachts gewiß erforſcht und euch das Maß der Gänge | und Stollen ſagen kann. Opitz 1, 96 [Gruben=K.]; Du Weg, du mein K. (⏑–)! .., mein Nordſtern [o Chriſtus]. Scultetus (L. 8, 289) ꝛc.

Anm. S. Diez 109. — Die Betonung ⏑– nicht ſelten bei Dichtern ſ. o., und z. B. Ausw. d. L. 218; Brockes 9, 104; Canitz 359; SDach (WMüller Bibl. 5, 160); Lohenſtein Hyac. 6; Nicolai 1, 9; Opitz ꝛc. Im Genit. uv.: Aus allen Strichen des K. Koſegarten Po. 1, 42.

Zſſtzg. z. B.: Azimutāl=: zur Meſſung des Azimuts eingerichtet. — Grūben=: Hand=K. der Markſcheider in den bergm. Gruben, ſ. o. Opitz 1, 96. — Hánd=: Setz=, Taſchen=K.; in der Hand zu halten und hinzuſetzen, im Ggſtz. zum Hänge=K. — Hänge=: der an beſtimmtem Ort hängt, z. B. der Kajüts=K. — Kajüts=: Hänge=K. mit der oberſten Wölbung des Bügels an der Kajütsdecke angebracht. — Pēil=: zum Peilen d. h. zum Abmeſſen und Beobachten nam. der Lagen von Küſten ꝛc. — Sēē=: für Seemänner, Ggſtz. Gruben=K. ꝛc. — Sétz=: Hand=K. — Stēūer=, Strích=: zum Steuern des Schiffs beſtimmt. — Stúrm=: Steuer=K., mit einem längern bleibeſchwerten Mörſer, der die Bewegung auf dem im Sturm ſchwankenden Schiff mäßigt. — Táſchen=: Hand=K. — Zulāge=: ſ. zulegen 5.

* **Kompatībel** (frz.), a.: vereinbar, Ggſtz.: In=k.

* **Kompéndi-ōs** (G. 25, 97), **-ȫs** (lat.), a.: kurz zuſammengedrängt. — **-um**, n., –s; =a, =en: kurzer Inbegriff; Hand=, Lehrbuch: Jeder Menſchenmaler .., wenn er .. keine K.=Menſchen will geliefert haben. Sch. 102a.

* **Kompenſ-atiōn** (lat.), f.; –en: Kompenſierung. — **-īeren**, tr.: gegen einander ausgleichen und aufheben, auch refl.: Die Koſten k. ſich.

* **Komp-ère**: ſ. Gevatter. — **-eſt**: ſ. Kompoſt.

* **Kompet-ént** (lat.): 1) a.: berechtigt, befugt, zuſtändig. — 2) m., –en; –en: Mitbewerber. — **-énz**, f.; –en: Berechtigung, Zuſtändigkeit, Mitbewerbung.

* **Kompil-atiōn** (lat.), f.; –en: das Kompilieren und etwas Kompiliertes. — **-ātor**, m., –s, =atōren; =atōren: ein Kompilierender. — **-īeren**, tr.: Etwas aus andern Büchern zuſammentragen, zuſammenſtoppeln.

* **Kompläſ-ánt** (frz.), a.: gefällig, dienſtbefliſſen. — **-ance** (ángß), f.; 0: kompläſantes Weſen.

* **Kompl-emént** (lat.), n., –(e)s; –e; =: Ergänzung, vgl. Supplement. — **-ēte**, f.; –n: die letzte Kloſterbetſtunde bei den Katholiken. — **-etīeren**, tr.: vollſtändig machen, ergänzen. — **-ét(t)**, a.: vollſtändig. — **-éx**, m., –es; –e: Inbegriff; etwas Zuſammengefaßtes. — **-exiōn**, f.; –en: Komplex; Geſundheitszuſtand. — **-icīeren**, tr.: in einander verwickeln, verwirren. — **-ice** (frz. kongplīße), m., –n; –n: Mitſchuldiger. — **-imént**, n., –(e)s; –e: 1) Verbeugung; Bückling; Knix. — 2) Empfehlung: Mein K. an Ihren Herrn Vater! — 3) Bezeugung der Hochachtung: Ich mache Ihnen mein K. darüber. — 4) Artigkeit in Worten; Schmeichellob: Den Damen viel K–e ſagen, ſchneiden, reißen, drechſeln, machen; Ihm ein Gegen=K. zu machen. W. HBr. 1, 85; Ein feines K. ꝛc. — 5) in Mz.: Umſtände: Viel, nicht viel K–e machen. — **-imentīeren**, intr. (haben), refl. und tr.: ein Kompliment oder Komplimente machen: Shakeſpeare kannte den Hof zu gut, um bei Lebzeiten der Königin ihren vermeintlichen Nachfolger zu k. Eſchenburg Sh. 268; HvKleiſt Hint. 22; Ich will doch nicht hoffen, daß ihr mit einander komplimentiert. L. 1, 356; Sich mit Einem k., vgl. (veralt.): Er ehret ſich mit Cheſſelon und den Bauern wegen des Vorgangs. Weiſe Iſ. 183 u. o. Auch mit Angabe der Wirkung: Die lieblichen Sonnenſtrahlen pflegen manchem Wandrer die Filzſchaube ab=zu=k. Muſäus Ph. 3, 180; 4, 235, ſ. abartigen; Und komplimentiert ſich [bewegt ſich unter Bücklingen] zu ſeiner Qual | von hinten und von vorn ſo durch den Saal. G. 2, 222; Alceſt, es [das Licht] ihm aus der Hand k–d: Herr Wirth, nicht einen Schritt! 7, 56; Suche ich ihn auf die höflichſte Art hinaus=zu=k. 17, 155; Droyſen Y. 1, 96; Die rothhaarigen Barbaren durch kluge Nachgiebigkeit wieder aus dem Lande hinaus=zu=k. Heine Lut. 1, 305; Er muß lange reden, ehe er uns zu Tode komplimentiert. Weiſe (Wackernagel 3, 1, 829 Z. 12) ꝛc. Auch: Einen oder ſich mit Einem be=k. ꝛc. G. 20, 220; 30, 394; Kohl Irl. 1, 395 ꝛc. — **-ótt** (frz.), n., –(e)s; –e: Verſchwörung; Geheimbund: Ein K. geſchmiedet. Tieck A. 1, 225.

* **Komp-onīeren** (lat.): 1) tr.: zuſammenſetzen und nam. (Muſ.) in Noten ſetzen, (als Tonkünſtler) ſetzen, vgl.: [Iphigenie], von Gluck betont, von dir geſungen. G. 6, 117; 148. Dazu: Ein Lied, das nicht komponierbar. Platen 6, 209, und Zſſtzg.: Alles ſog. Durch=K. der Lieder. G. 27, 78; [Die Malerin hatte] viel in die Natur hineinkomponiert. Lewald W. 4, 155 ꝛc. —

2) intr. (haben) und refl.: (Maler.) ſich zuſammenfügen, ſich ordnen, vgl. Kompoſition 4: Das Bild komponiert ſo artig. Eckermann G. 2, 336. — **-oniſt**, m., –en; –en: Tonſetzer. G. 16, 256, „Kompoſiteur" 152 (ſpr. ⸗tȫr): Kirchen-, Lieder-, Opern-K. ꝛc. — **-oſitiōn**, f.; –en; –s⸗: 1) Miſchung, z. B. nam. eine Metallmiſchung, die ſilberähnlich erſcheint. — 2) ein geiſtiges Erzeugnis. — 3) Muſ., Tonſetzung; der Satz oder Setzkunſt und etwas Komponiertes, eine Tondichtung. — 4) Mal., Anordnung eines Gemäldes und ſo auch übertr. — **-ōſitum**, n., –s; ⸗oſita: Sprachl., eine Zuſammenſetzung, ein zuſammengeſetztes Wort. — **-óſt** (–⏑), m., –es; –e: in beſt. Fällen etwas Zuſammengeſetztes, Eingemachtes ꝛc., nam.: 1) Mengedünger (ſ. d.): Mehr als die Hälfte der Frucht mußte ausgeſondert und den K.-Haufen überwieſen werden. Waldau N. 2, 77. — 2) Sülzmilch, in oberſächſ. Mundart Komſt oder Kompes, in Kirchhof's Wendunmuth geſulzter Kompoſt, iſt dicke geſäuerte Schafmilch. V. 1, 200, ſ. Gloms. — 3) eingemachter Weißkohl, ſ. Kompoſtkohl: Die Einmachung oder Einſalzung ſolcher Kochkräuter und fürnehmlich des Kappiskrauts. . . Der gekochte „Compäſt". Ryff Sp. 46a; Unter welchen eingeſalznen Speiſen der „Compoß" und eingeſalznen Kappishäupter bei uns Deutſchen in ſonderlichem .. Gebrauch. 92a; auch Kum(p)ſt, Gum(p)ſt (mhd. cumpost, compost, wie it. composta) ꝛc., vgl. Kompott und z. B. bei Friſch: Schlehen-K., eingemachte Schlehen ꝛc.; ferner: Wilt [du] uns ja freſſen, ſo bitten wir dich, du wollteſt unten am Gefäße anheben, ſo hätteſt du Kompeſt und Senf zuvorn. Luther SW. 64, 328. — 4) (ſ. 3) Bernſtein, der die Farbe des Weißkohls hat. — **-otière**, f.; –n: Schale mit Fächern für die verſchiednen Kompotts bei Tiſche. — **-ótt**, n., –(e)s; –s, –e: eingemachte Früchte, gw. als Nebengericht zum Fleiſch, vgl. Kompoſt 3 und: Dabei legte er ſich einen neuen Schnitt Braten vor, ließ ſich einen beſondern Teller zu den Beiſätzen geben. Lewald W. 1, 16; Apfel-, Birnen-, Pflaumen-K. ꝛc. Ungw. Mz.: Die Kompötte. Rahel 1, 252. — **-réſs**, a.: enge, dicht zuſammengedrängt. — **-réſſe**, f.; –n: Wundarzn., ein mehrmals über einander gelegtes Stückchen Leinwand, auf Wunden zu legen, ſ. Bauſch 1. — **-reſſībel**, a.: zuſammenpreßbar. — **-reſſiōn**, f.; –en; –s⸗; Zuſammenpreſſung; Verdichtung. — **-romíſs**, n., –es; –e: eine gegenſeitige Übereinkunft Streitender, nam. die ſich dem Urtheil eines Schiedsrichters zu unterwerfen, und: deſſen Urtheil, veralt. Anlaß (ſ. d. 4). — **-romittīeren**: 1) intr. (haben): ein Kompromiß treffen. — 2) tr.: Einen zum Schiedsmann ernennen und daher verallgemeinert: Jemand durch Nennung in die eignen Streitigkeiten hineinziehn, ihm eine Verantwortung aufbürden, z. B. ohne ſchlimmen Sinn: Hatte nun abermals eine muſikaliſche Abtheilung das Entzücken geſteigert, ſo war man doch noch auf den dritten Akt des Schauſpiels höchſt begierig, welcher denn auch jederzeit vollkommen befriedigend gegeben ward. Denn der Schauſpieler, kompromittiert durch ſeine ſiegreichen Vorgänger, nahm nun Alles, was er von Talent hatte, zuſammen ꝛc. G. 31, 11; am häufigſten aber: Einen oder Etwas einer unangenehmen Verantwortung, einer unangenehmen Lage, dem Schimpfe ꝛc. bloßſtellen; gefährden: Einen, ſich, ſeine Ehre k. — **-toir** (kongtoār), n., –s; –s, –e: eig. Rechnungs- oder Zahltiſch; dann: Rechnungs-, Geſchäftszimmer, oft: Komtoir, Komtōr, Kontōr; Der Principal iſt im K.; Das Poſt-K. ꝛc., ſ. Bureau. — **-toiriſt** (kongtoariſt), m., –en; –en: Buchhalter, oft: Komtoriſt, Kontoriſt.

* **Komt-éſſe** (frz. kongt–), f.; –n (**-éſſin**, f.; –nen): gräfliches Fräulein, ſeltner wie im Frz.: Gräfin, vgl. comte, Graf.

Komt(h)ūr, m., –s; –e; ⸗: Ordenspfründner; Einer, der die Güter eines geiſtlichen Ritterordens verwaltet; ſo: Groß-K., der oberſte K. des Landes. Sch. 275b; Haus-K., der dem Ordenshauſe vorgeſetzte; Land-K., den Kommenden (ſ. d.) einer ganzen Provinz vorſtehend ꝛc. — **-ēi**, f.; –en: Kommende (ſ. d.), die Pfründe oder das Gebiet eines Komturs: Beide Ritterſchaften legten K–en und ſo zu ſagen Relais für die Kreuzzüge an. Gutzkow R. 3, 44.

Anm. Ältre, noch hin u. wieder gangbare Form: Komenthur, -ei, mhd. kommentür, commendür, aus mlat. commendator, ſ. Kommende.

* **Komtoir** ꝛc.: ſ. Komptoir ꝛc.

* **Konc-edīeren** (lat.), tr.: einräumen; zugeſtehn, ſ. Konceſſion. — **-entrīeren**, tr.: in ein Centrum od. einen Mittelpunkt zuſammendrängen; in einen Brennpunkt ſammeln; zuſammenziehn; durch Entwäßrung ſtärker machen: Koncentrierte Schwefelſäure. — **-éntriſch**, a.: denſelben Mittelpunkt habend, vgl. excentriſch. — **-épt**: 1) n., –(e)s; –e: der Entwurf (ſ. K.-Papier): Sich ein K. von Etwas machen; Das K. der Predigt ꝛc. Sprchw.: Jemand oder Etwas verwirrt (Auerbach Dicht. 1, 144), verrückt (Muſäus M. 5, 162; Stilling 2, 47; W. 1, 206), verderbt (Sch. 122a) Einem das K., bringt ihn aus dem K. (Sch. 632b; W. 1, 193), ſtört ihn in ſeinem Vorhaben, vereitelt es ꝛc. — 2) m., –(e)s; –e: a) der Begriff: Jeder ſtellt ſie ſich nach ſeinem K–e vor. G. 14, 235; Die nothwendig durch Ihre Briefe einen ſehr übeln K. von mir haben bekommen müſſen. L. 12, 10. — b) Jene K–e, ſeltſame, auf das Fremdartige und Überraſchende ausgehende Einfälle und Bilder, tiefſinnige Gedanken an flache Gegenſtände verſchwendet. Gervinus Sh. 1, 62, gw. in it. Form concett-o, Mz. -i (ſpr. kondſchétti).

* **Koncért** (lat.), n., –(e)s; –e; ⸗: 1) ein Tonſtück für ein oder auch für mehrere koncertierende, d. h. mit einander gleichſam wetteifernde Inſtrumente als Hauptſtimme, mit Orcheſterbegleitung, gw. (um dem Künſtler Gelegenheit zu geben, ſich in allen Vortragsweiſen zu zeigen) aus einem Allegro, einem Andante oder Adagio und einem raſchen Finale oder Rondo beſtehend, ſ. nam. Heinſe Hild. 1, 214 ff.; auch übertr., ſ. Zſſtzg. — 2) eine künſtleriſche Vereinigung, worin verſchiedenartige Kräfte muſikaliſche Kompoſitionen aller Art zur Aufführung bringen.

Zſſtzg. vielfach, z. B. zu [1] nach dem verſch. Hauptinſtrument: Flöten-, Geigen-, Klavier-K. ꝛc.; ferner: Doppel-K., für zwei koncertierende Inſtrumente ꝛc., ferner zu [2] nach dem Ort, nach den Mitwirkenden, dem Zweck ꝛc., z. B.: Abonnements-, Garten-, Hof-, Kammer-, Liebhaber-, Privat-K.; Eine Anzahl von Virtuoſen-, Wohlthätigkeits- und andern Gelegenheits-K–n. Nat. Zeit. 12, 427 ꝛc., auch z. B.: Was macht ihr hier für ein Katzen-K.? Schlegel Sh. 2, 203, ſ. Katzenmuſik, Charivari; ferner übertr. (ſ. Harmonie ꝛc.): Da nun aber gewöhnlich, wenn unſer Seelen-K. am geiſtigſten geſtimmt iſt, die rohen kreiſchenden Töne des Weltweſens am gewaltſamſten und ungeſtümſten einfallen. G. 21, 148 ꝛc.

* **Koncert-īeren**, intr. (haben): wetteifern, ſ. nam. Koncert 1. — **-īno**, n., –s; –s: ein Tonſtück, aus kürzern Sätzen als ein eig. Koncert beſtehend.

* **Konceſſiōn** (lat.), f.; –en: (ſ. koncedieren) ein Zugeſtändnis; die Bewilligung, nam. die obrigkeitliche. — **-īeren**, tr.: Einen k., ihm eine Konceſſion verleihn.

* **Konchȳli-e** (gr.-lat.), f.; –n; –n⸗: Schalthier.

* **Koncīli-um** (lat.), n., –s; ⸗en, ⸗a: berathende Verſammlung, nam. Kirchenverſammlung, oft in ganz lat. Abwandlung: Während dem Koncilio. L. 8, 392.

* **Konc-inn** (lat.), a.: abgemeſſen, paſſend. — **-ipiént**, m., –en; –en: der Abfaſſer eines Schriftſtücks. — **-ipīeren**, intr. (haben): empfangen; trächtig werden; Etwas ſchriftlich entwerfen, abfaſſen. — **-īs**, a.: kurz, bündig.

* **Kond-emnīeren** (lat.), tr.: verurtheilen, verdammen. — **-enſatiōn**, f.; –en: Verdichtung. — **-enſātor**, m., –s, (–en); –en (⏑⏑⏑–⏑): Verdichter; nam. eine Vorrichtung, Dämpfe zu verdichten (bei Dampfmaſchinen); Wärme, Elektricität zu ſammeln und zu verſtärken ꝛc.

* **Konditiōn** (lat.), f.; –en: 1) Bedingung, vgl. ganz lat. Fügung: Die conditio sine qua non, unerläßliche Bedingung; kaufm., nam. buchhändl.: Waare, Bücher auf K. nehmen, unter der Bedingung der Rückſendung, wenn man ſie in einer beſtimmten Friſt nicht hat verkaufen können (à condition). — 2) der Dienſt bei einem Principal, namentl. als Kaufmannsgehilfe, Kommis: In K. ſein, ſtehn, gehn ꝛc. — **-āl**, **-éll**: 1) a.: bedingt; bedingend; bedingungsweiſe. — 2) m., –s; –s, –e: Sprachl., nam. im Franz. eine Form des Zeitw. in Hauptſätzen bei ſog. unwahren Bedingungsſätzen. — **-īeren**: 1) intr. (haben): in Kondition (ſ. d. 2) ſtehn. — 2) tr.: a) Seidenhandel: Die Seide k., ſie künſtlich durch Wärme trocknen und ihr wahres Gewicht in dieſem Zuſtand beſtimmen. Karmarſch 3, 232. — b) nam. im Partic.: von einer Bedingung abhängig machen: Konditionierte Wechſel ꝛc. — c) im Partic. mit Adv. ſo oder ſo beſchaffen: Wohl konditionierte [erhaltne] Bücher ꝛc.

* **Kondīt-or** (lat.), m., –s; ⸗ōren: Zuckerbäcker, ſ. Kandis, Anm. — **-orei**, f.; –en: Zuckerbäckerei.

* **Kondol-énz**, f.; –en; ⸗: Beileid. — **-īeren**, intr. (haben): Einem k., ihm ſein Beileid bezeigen.

* **Kóndor** (ſpan.), m., –s, uv.; uv. (Tſchudi Th. 340), –e (346), –s (Lichtwer 20): der (ſüdamerikaniſche) Greifgeier, der größte fliegende Vogel. Hagedorn 2, 217; übertr.: Wir von und durch uns ſelbſt K. und Selbſtherrſcher aller Haine und alles Gefieders .. entbieten denen Eulen, Rohrdommeln ꝛc. . . zu Göttingen Unſere kondorliche Ungnade. B. 467a.

* **Kondottīer-e** (it.), m., uv., –s; ⸗i: Anführer geworbner Söldner.

* **Konduite** (frz. kongdwīt), f.; –n; –n⸗: Aufführung; Betragen; Lebensart.

* **Kondúkt** (lat.), m., –(e)s; –e: Geleit, nam. bei Leichenbegängniſſen. — **-eur** (ȫr), m., –s; –e, –s: Aufſeher, nam. Bauaufſeher; ferner im Poſt- und Eiſenbahnweſen ꝛc.: Schaffner, Schirrmeiſter. — **-or**, m., –s; ⸗ōren: 1) Rechtsſpr.: Pachter, Beſtändner. — 2) Naturk.: bei Elektriſiermaſchinen der iſolierte Leiter zur Anſammlung der Elektricität.

* **Konf-ékt** (lat.), n., m. (Sturz 1, 263), –(e)s; –e: Zuckergebacknes (ſ. Konfetti). Ryff Sp. 262b ff.; Diſteln ſelbſt ſind mein [des Eſels] K. Ramler F. 2, 537. — **-erénz**, f.; –en: Berathſchlagung; berathende Verſammlung: Lehrer-K. ꝛc. — **-erīeren**: 1) intr. (haben): Über Etwas k., berathen, unterhandeln. — 2) tr.: Einem ein Amt ꝛc. k., übertragen. — **-eſſiōn**, f.; –en; –s⸗: Bekenntnis; Religionsbekenntnis. — **-eſſionéll**, a.: ſich auf eine Konfeſſion beziehend ꝛc. — **-étti** (it.), pl.: Konfekt, ſ. d., — nam. auch: Gipskügelchen, womit die Maſken beim Karneval einander werfen, ſ. G. 24, 228. — **-identiéll**, a.: vertraulich: K–e Mittheilung. — **-irmánd**, m., –en; –en (–**-andin**, f.; –nen): ein zu Konfirmierender. — **-irmatiōn**, f.; –en: Konfirmierung. — **-irmīeren**, tr.: beſtätigen; nam. auch (zur Beſtätigung des Taufbunds) einſegnen, ſ. fermeln, firmeln. — **-iskatiōn**, f.; –en: Konfiscierung. — **-iscīeren**, tr.: 1) für den Fiskus (ſ. d.) einziehen. — 2) im Partic. übertr.: von verdächtigem Ausſehen: Ein konfiscierte Geſicht. Eichendorf Ph. 31; Hackländer Sold. Kr. 20; Ein konfiscierter widriger Kerl. Sch. 183a ꝛc. — **-iſeur** (frz. kongfiſȫr), m., –s; –s: Zuckerbäcker. — **-itūren**, pl.: Zuckerwerk. — **-likt** (lat.), m., –(e)s; –e: Zuſammenſtoß; Widerſtreit. — **-öderatiōn**, f.; –en: Verbündung. — **-öderīeren**, refl.: ſich verbünden. — **-órm**, a.: gleichförmig; übereinſtimmend. — **-ormīeren**, tr.: konform machen. — **-rāter**, m., –s; ⸗rātres (Waldau N. 2, 117): Amtsbruder. — **-rontatiōn**, f.; –en: Konfrontierung. — **-rontīeren**, tr.: Perſonen zum Verhör einander gegenüberſtellen. — **-undīeren**, tr.: vermengen; verwirren. — **-ūs**, a.: verwirrt; beſtürzt. — **-uſiōn**, f.; –en: Verwirrung; Beſtürzung. — **-uſionārius**, m., uv.; ⸗uſionāri⸗en: (ſcherzh.) ein konfuſer Kopf, Menſch. Immermann M. 1, 172; Oken 6, 429; Erz-k. ꝛc., auch wohl mit ganz lat. Abwandlung. — **-utatiōn**, f.; –en: Widerlegung. — **-utīeren**, tr.: widerlegen. Luther SW. 61, 95.

* **Kong-eniāl** (lat.), **-iſch**, a.: geiſtverwandt. K–iſch. W. 22, 163. — **-eſtiōn**, f.; –en: Andrang, nam. des Bluts nach dem Kopf ꝛc. — **-lomerāt**, n., –(e)s; –e: eine Zuſammenhäufung; ein Gemengſel von Bruchſtücken und Geſchieben. — **-réſs**, m., –es; –e; ⸗: eine Zuſammenkunft zur Berathung von Staatsangelegenheiten, auch Zſſtzg., z. B.: Friedens-K. ꝛc. — **-ruént**, a.: übereinſtimmend; (Math.) deckend, ſ. decken 6 und Anm.; Ggſtz.: In-k. — **-ruénz**, f.; –en; ⸗:

Ubereinſtimmung; (Math.) Deckung; Ggſtz.: In-k. — -ruiēren, intr. (haben): übereinſtimmen; ſich decken.

König, m., –(e)s; –e; –lein; =: 1) ein mächtiger Herrſcher, Fürſt, u. zwar eig. Herrſcher eines Königreichs, im Rang unmittelbar auf den Kaiſer folgend, ſ. Zarncke Br. 442b: Der Kurfürſt Friedrich ward im Jahre 1700 K. v. Preußen; Wir Friedrich Wilhelm K. v. Gottes Gnaden ꝛc. In Zeiten und Gegenden, wo die Regentenwürden nicht ſo beſtimmt unterſchieden und abgegrenzt ſind, für Herrſcher überhaupt, z. B. 1. Kön. 14, 1 ff. — Verkl.: Wo viele K–lein | ſich mit dem Mark des Lands als träge Hummeln nähren. Alringer D. 207; Ein libyſch K–lein. Blumauer 2, 66; Garzoni 46a ꝛc. — a) auch ſpöttiſch als Titel vgl. (außer 5) Herr 5; Meiſter ꝛc.: Da ſitzt das Abenteur mit weiten Ärmeln da, | der K. Haſenfuß! [etwa = Erzhaſenfuß]. G. 7, 40 ꝛc. — b) dazu weibl.: Königin, ſowohl die Gemahlin eines K–s, auch: K–in Mutter [ſ. d.] ꝛc., als auch — wo die königliche Herrſchaft in den Händen einer Frau iſt, ſolche Frau, z. B.: Die K–in Semiramis; Der Gemahl der K–in von England iſt nicht K. von England ꝛc., zuw. in dieſem letztern Fall, wenn das Geſchlecht nicht hervorgehoben werden ſoll, auch K., z. B.: (Maria Stuart) Regierte Recht, ſo läget Ihr vor mir | im Staube jetzt, denn ich bin euer K. Sch. 136a; Der Ruf der Ungarn: Laſſt für unſern K. Maria Thereſia ſterben! ꝛc. Umgekehrt das weibl. Geſchlecht für einen Mann, ſ. Speck-K. — Sprichw.: Froh wie ein K. ꝛc. — Danach vielfach übertr. vergl. Fürſt ꝛc., nam.: 2) von Gott. Pſ. 5, 13; 10, 16 ꝛc. — Auch von der heil. Jungfrau Maria heißt es: Blick nieder, hohe K–in des Himmels! Sch. 492a ꝛc., ſ. Himmels-K–in. — 3) der oberſte Gebieter in einem Kreiſe, z. B.: Blieben Iffland und Kotzebue nichtsdeſtoweniger immer noch die K–e [Beherrſcher] der Bühne. Prutz GſchTh. 385; Der K. der Geiſter, der Feen; Der Feen K–in. W. 12, 292 ꝛc.; Die K–in der Nacht in Mozarts Zauberflöte, z. B.: Von den giftigen Locktönen einer K–in der Nacht. Börne 4, 77 (verſch. 5i und n). — 4) Bezeichnung einer Perſon, der als Herrn man huldigt, ſo nam. K–in, die Geliebte, z. B.: Die Geliebte wird .. deine K–in ſein. Immermann M. 4, 111; Seines Herzens K–in. W. 12, 298 ꝛc. [ſ. 5d]. — 5) etwas in ſeiner Art Vorzügliches, das Übrige, Überragende, dem der Preis gebührt von Perſonen (a—e), Thieren (f—k) und Dingen (l—q), z. B.: Sprichw.: Unter den Blinden iſt der Einäugige (Schottel 1123), — ein Schielender (W. 12, 228) K. ꝛc. (ſ. q). Nam.: a) der beſte Schütz beim Wettſchießen, K. oder Schützen-K.; Scheiben-K., beim Scheibenſchießen; Vogel-K., der beim Vogelſchuß den Vogel herunterſchießt ꝛc. — b) bei vielen Spielen, in denen „um den K.“ geſpielt wird, der Gewinner (vergl. c), z. B. auch beim Bohnenfeſt Derjenige, der die in den Kuchen eingebackne Bohne (ſ. d. 1) bekommt. Fiſchart B. 163, Bohnen-K., K. des Feſtes. Ähnlich bei andern Feſten ꝛc., die durchs Los oder ſonſtige Beſtimmungen erwählte mit gebietender Macht für das Feſt bekleidete Perſonen, z. B. Blumen-, Roſen-, Maien-K–in; Der Trink-, Wein-, Zech-K.: Beim Trunk gehört ein König | (ſo war's in alter Zeit), | der, trinkt ein Gaſt zu wenig | ihm Dreimaldrei gebeut. V. 3, 131 ꝛc., vgl.: Neid erregt | dein Eierfang nicht wenig. | Doch wer ſo gut ſie unterlegt, | den halten wir für K. 4, 126. — c) [vgl. b] bei manchen Kartenſpielen Der, welcher der Reihe nach an einem einzelnen Spiel nicht Theil nimmt; beim Billardſpiel unter Dreien, Der, welcher die beiden Andern zu Gegnern hat. — d) [ſ. b] die vorzüglichſte, beſ. gefeierte Perſon: Die K–in des Feſtes, des Balls. Benedix 10, 84; Wenn ſie .. ſich vor Allen auszeichnet und durch ein angebornes herrſchendes Weſen ſich zur K–in des kleinen Kreiſes macht. G. 15, 14; Läſſt zu einer ſolchen Frage | die K–in der Reize ſich herab? W. 12, 293. — e) [ſ. b] Auf der Oberelbe der vorderſte von den Leinziehern, welche einen Elbkahn am Ufer hin gegen den Strom ziehn. Bobrick. — f) von Thieren als Bez. des Rangs und der Würde, z. B.: Der Löwe iſt der K. der Thiere, im Reineke Fuchs: K. Nobel; Der Aar (Adler) iſt K. der Vögel, der Delphin K. der Fiſche; Dieſer K. der Waſſervögel [der Schwan]. Heinſe A. 2, 235; Ein ungeheurer Käfer .. Die Matroſen nannten ihn K. der Küchenſchaben. Oken 5, 1705 ꝛc. Nam. auch der Weiſel im Bienenſtock, die Mutterbiene, Bienenmutter, die K–in, bei Ältern männl., ſ. Oken 5, 1007; Der Immen Künig. Eppendorf 184; Der K. des Immenſchwarms. Fiſchart B. 43b; Der K. der Immen aller andern Immen oder Bienen Vater. Ryff Th. 301 ꝛc., vgl.: Wie Hummeln um ihre K–in. W. 10, 168. Ferner als Name von Thieren [f—k], z. B.: f) ein kleiner Vogel, Motacilla troglodytes, der nach alter Thierfabel bei der Königswahl der Vögel den Adler betrüglich überflogen, mit ſeinen Anſprüchen auf den Thron aber verſpottet, hinter Zäunen lebt, gewöhnl. Zaun-K., ſeltner: Der hüpfende K. der Zäune | ſingt fröhlich im glänzenden Schnee. Lichtwer 264, auch Zäunert (Göckingk 2, 50; Tiedge Ep. 1, 191), Zaunſchlüpfer, „Hagſchlüpferli oder Gnüge-mich-an-meinen-Stand“ (Tſchudi Th. 96), Dorn-, Mäuſe-, Meiſen-, Neſſel-, Schlupf-, Schnee-, Thurm-, Winter-K. ꝛc., im Ggſtz. zum Sommer-K. (Goldhähnchen); auch ähnliche Vögel, z. B. M. trochilus, Bach-K. „Der ungekrönte Zaun-K.“ Nemnich vgl.: Ein klein Vögelein, das in Egypten Trochilos heißt, in Italien aber ein Küniglin. Eppendorf 60; ferner M. regulus, Hauben-, Sommer-K.; M. salicaria, der grüne K.; M. curruca, Graſe-K. (Brockes 1, 50), ſ. Grasmücke ꝛc. — g) K. der Paradiesvögel, Paradisea regia, über den zugweisfliegenden zu ſchweben pflegend. — h) ein ſchöner großer Schmetterling, Papilio Priamus. — i) entſtellt aus lat. cuniculus = Kaninchen (ſ. d., Anm.). — k) K–in, Name mehrerer Konchylien, nam. conus cedo nulli; Cypria regia ꝛc. — l) von Pflanzen, z. B.: Die Roſe iſt die K–in der Blumen [die ſchönſte]; Die K–in [höchſte] der hohen Buchen. Lichtwer 17 ꝛc. Als Name: K–in der Nacht, eine ſchöne Fackeldiſtel, Cactus grandiflorus (verſch. 3 und 5n). — m) von Mineralien, z. B.: Der Diamant, der K. der Edelſteine; Gold, der K. der Metalle ꝛc. Bei den Alchym.: Der K. der K–e, der Stein der Weiſen; Die K–in, Silber, vgl.: Da ward ein rother Leu [der aus dem Gold gewonnene männliche Same der Metalle], ein kühner Freier, | im lauen Bad der Lilie [dem aus dem Silber gezognen weiblichen] vermählt und beide dann mit offenem Flammenfeuer | aus einem Brautgemach ins andere gequält. | Erſchien darauf mit bunten Farben | die junge K–in im Glas. G. 11, 44 und dazu Düntzer Fauſt 204 und z. B.: Die Krone des Königs ſoll von reinem Golde ſein und eine keuſche Braut ſoll ihm vermählt werden ꝛc. Basilius Innovatus, d. i. Fr. Basilii Valentini Ordin. Benedict. Chym. Schriften .. von B. N. Petraeo (Hamb. 1717) S. 24. — Dazu gehört wohl auch: (Chem., Hüttenw.) K., Metall-K., regulus, das durch Schmelzen aus metalliſchen Stoffen erhaltne reine, „reguliniſche“ Metall, z. B.: Liebe iſt das wuchernde Arkan, den entadelten K. des Goldes aus dem unſcheinbaren Kalke [Oxyd] wiederherzuſtellen. Sch. 756b und in Zſſtzg.: Worauf man den Tiegel erkalten läßt, den Inhalt herausnimmt, den Eiſen-K. von anhängender Schlacke reinigt. Karmarſch 1, 569; Antimon- od. Spießglanz-, Arſenik-, Blei-, Gold-, Kobald-, Silber-K. ꝛc., vgl. abtreiben und Korn. — So heißt auch das beim Schmelzen oder Garen des Schwarzkupfers nach Abheben der obern Scheiben im Herde zurückbleibende Stück: der K., Gar-K., auch = von den Schlacken gereinigtes Garkupfer, vgl. 7. — n) von den Geſtirnen heißen Sonne und Mond, „das große Licht, das den Tag — und das kleine, das die Nacht regiert“ (1. Moſ. 1, 16): K–in des Tags, der Nacht (verſch. 3 und 5i) ꝛc., z. B. die Sonne auch: K–in der Erde (Börne 2, 85), des Lichts (Uz 2, 169), des Himmels ꝛc., ſ. Zſſtzg. — o) Kartenſp.: K., Karten-K., Bez. des höchſten Bilds in den 4 Farben (vgl. Dame 2): Daß man künftig von den heiligen 4 K–en [ſ. Drei-K.] ſprechen ſoll, das Kreuz, das Laub, Herz und Eckſtein ꝛc. Auerbach Dicht. 1, 156; Was Schüppen, Rauten, Kleeb', was Papſt und K. ſein. Rachel 4, 4; Drei K–e (ſ. 1) zu Heimſen, ſo ſchmollt es, Das iſt Viel! | Erwiſcht man noch den vierten, ſo iſt's ein Kartenſpiel. Uhland 416; Ein Spielchen Karten, | ſchalkhaft genannt das Buch der K–e [mit Anſpielung auf das ſo benannte Buch in der Bibel]. V. 4, 124, ſo in Zſſtzg. nach den verſch. Farben (ſ. d.): Eckſtein-, Eicheln-, Herzen-, Karo-, Koeur-, Kreuz-, Laub-, Pik-, Schellen-, Treff-K., ſ. Alexander. Sprichw.: Einen über den Schellen-K. hinaus loben. Spindler St. 1, 100, ſ. Klee 1. — p) Kegelſp.: (ſ. Kegel 1) die Hauptfigur z. B. Hagedorn 1, 91; Wo ſie ohne K.-kegeln. Heine Rom. 160 ꝛc., ebenſo Schach, wo die nächſte Figur: K–in oder Dame (ſ. d. 3) heißt: Er iſt dieſes Schachbretts K. — dem wir als Läufer und Springer ſind fröhnig. Rückert Mak. 2, 112; Sieh, die K–in regt als Amazone ſich, | geht, wie ihr es beliebt, Damen iſt Viel erlaubt ꝛc. H., ſ. Elephant 2. — q) auch allgem. von Sachen, z. B.: Dieſe K–in [vorzüglichſte] der Städte. L. 12, 177, vgl. Klagel. 1, 1; Hier wird .. der K. [das vortrefflichſte] der Märchen unterbrochen. W. 15, 31 ꝛc. — 6) Landwirthſch.: ein Haufen Halme, den die Schnitter als Merkmal, wo ſie angefangen, ſtehn laſſen und in einen Büſchel zuſammenbinden. — 7) Münz. (vgl. 5m): ein dickes Stück gegoßnen Silbers.

Anm. Ahd. chuninc ꝛc., ſ. kennen, Anm. Vralt.: Köning. Luther 6, 136a; Zinkgräf 1, 307 ꝛc., auch ohne Uml.: Koni(n)g, z. B. K. und Konig. Luther 6, 162a u. ö. — Als Titel vor Namen, nam. wenn ohne Art., auch ohne Flexionszeichen: Mit K. Friedrich's Macht. B. 13a; Hebel 3, 203; L. 3, 387 ꝛc., auch: Den Harem des K. Salomon. Heine Sal. 1, 304 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, ſ. nam. 5m u. o, außerdem nam. zu 1, zuw. iron. (ſ. 1a), leicht zu mehren nach den folgenden: Āber-: falſcher, unrechtmäßiger König, z. B. nam. ein ſolcher Gegen-K.: Hermann der A., ſo wider Henricum 4 erwählt war. Stumpf 634b, vgl.: Während ſeine Gegner in Deutſchland einen neuen Gegen-K. wählten, den Grafen Hermann von Luxemburg, der ſpottweiſe der Knoblauchs-K. genannt ward. Becker Weltgſch. 4, 327. — Áfter-: 1) Aber-K.: Ein Woiwod bricht den Frieden, führt aus Polen | den A., den er ſelbſt erſchaffen, | mit Heereskraft in unſre Grenzen ein. Sch. 670a; Daß Euch | allein gebührt in Engelland zu herrſchen, | nicht dieſer A–in ꝛc. 410b. — 2) (vralt.) Vice-K. — Ált-: der alte König, z. B.: Baierns A. Ludwig. Andreſen Orth. 142, der die Königswürde dem Sohn übergeben, aber den Namen behalten, vgl. Ex-K., ſo auch der Schützen-K. des vergangnen Jahrs ꝛc. — Ápfel-: ſ. Apfelgott. — Bách- [5f]. — Báſtard-: After-K., dem der Thron als einem Baſtard nicht gebührt: B–in. Sch. 433b. — Bāūer(n)-: 1) [5] der Vornehmſte der Bauern, z. B. ihr Führer bei feſtlichen Gelegenheiten ꝛc.: Was ſich nicht lehren läſſt, Den: ohne Murren fröhnen, | und Jenen: ohne Stolz ein Bauerkönig ſein. L. 1, 180. — 2) [1] ein bauernfreundlicher König (vergl. Bürger-K.), auch ſpöttiſch. — Béttel-: 1) armſeliger, Lumpen-K., z. B. Luther SW. 60, 347 verächtl. von den Mönchen. — 2) Bettelvogt, z. B. in Erfurt. Spate u. Grimm; vgl. ähnlich Schund-K. Günther 502, dem die Zuſammentragung und Aufräumung des Schunds (Koths) obliegt. — Béttler-: Bettel-K., auch ein Bettler als König über Bettler, z. B. Zigeuner-K. ꝛc.; Daß ich ſeitdem vor der Welt | B–s Krone trug. Rückert Mak. 2, 35; Sie iſt wohl B–in, | die offne Tafel hält. Uhland 388. — Bīenen- [5e]: Fiſchart 43b; Rollenhagen Fr. 645 ꝛc., jetzt: B–in. — Blūmen-: z. B.: 1) [5b] Wenn Sie B–in wären [die beim Blumenfeſt den Preis zu vertheilen hat], würden Sie ihn mir nicht geben. H. 13, 58, vgl. vom Papſt: Den B. zu Rom. Fiſchart B. 130b. — 2) Flora, B–in! Weichmann 2, 139, ſ. Blumengöttin. — 3) [5l] Die Roſe . . . Es herrſcht die B–in | gewiß auch in deinem Herzen. G. 1, 152. — Bōhnen- [5b]. — Bǖhnen-: Komödien-K.: Der ſich ſpreizt wie ein B. Börne 4, 166. — Bǘrger-: vgl. Bauern-K., nam. 2, — beſ. oft als Bezeichnung Louis Philipp's, inſofern ſich ſeine Macht auf die Bourgeoiſie ſtützte, verächtlicher: Der Geldbrotzen-K. Louis Philipp. Schwegler Jahrb. (1847) 638, — auch = Schützen-K. — Díchter- [5]: G. 4, 190, ſ. Dichterfürſt. — Drēi-: Einer aus einem Königs-Kleeblatt und dies ſelbſt, nam. die heiligen 3 Könige (Matth. 2, 1 ꝛc.): Die heil'gen D.' ſind kommen allhier, | es ſind ihrer drei und ſind nicht ihrer vier | und wenn zu dreien der vierte wär', | ſo wär' ein heil'ger D. mehr. G. 1, 120; Der Abgebildete | vergleicht ſich billig | heiligem D–e. 6, 71 ꝛc. — Auch für ihr Feſt (gw. in Mz.) ſ. Epiphanias: Zu Weihnachten und D–en ſeh ich . . . den Klöpflern zu, wie ſie ihre Spiele zum Beſten geben. Prutz DM. 1, 2, 420. — Auch ein Sternbild (der Gürtel des Orion). — Ferner eine Sorte Taback: D. rauchen. Sch. 210b; Unſern ſchlechten ungariſchen D. werden doch ſolch ein Herr nicht rauchen. LSchücking Gſ.Erz. 2, 226. — Êhren=: der Ehren empfängt, vgl. Jubel=K. [5a], z. B. in dem „Geſang am heiligen Vorabend des 50jähr. Jubelfeſtes der Georgia Auguſta“: Triumph! des Tages E–in | erhebt ihr Haupt. B. 78b. — Élf= [3]: der König der Elfen: Daß im Silberglanze | E. und ſein Lieb dort tanze. Niendorf Fritbj. 2. Daraus hervorgegangen: Erl=K. (G. 1, 146), ſ. Elfe I, Anm. — Érb=: erblicher König, im Ggſtz. zum Wahl=K. — Érbſen=: eine Art Gnom [3]; dann ſpöttiſche Bez. eines hagern vertrockneten Kerls: Unſer alter E. Forſter Anſ. 1, 432. — Êrd=: ſowohl ein König auf oder in der Erde (z. B. ein Gnom), als auch ein Herrſcher über die Erde, ſo z. B.: Erdkönigin. H. 15, 176, von der Seele; Kl. Od. 2, 45 von Europa ꝛc., vgl. [5a]. — Ferner [5]: Aus meinem jungen Fürſtenſohn den E. aller Gecken [den allergrößten Gecken] zu bilden. W. 19, 168 ꝛc. — Érl=: ſ. Elf=K. — Éx=: ein geweſener, der Königswürde beraubter König. — Fē(e)n= [3]. — Flīēgen=: 1) [5] eine ſehr große Fliege: Brummt er wie ein F. V. Br. 2, 326. — 2) Bez. des Teufels. Luther SW. 64, 199, ſ. Fliegenfürſt, Ratten=, Weſpen=K. — Gār= [5m]. — Gêgen=: ein gegen den eig. König von der Gegenpartei aufgeſtellter König, ſ. Aber=K. — Gēīer=: Vultus papa, Kuttengeier. — Gēīgen=: 1) ein vorzüglicher Meiſter des Geigenſpiels. — 2) Finden wir nun in Deutſchland Pfeifer=K–e, wie in Paris einen G. Bei uns ſtand die Zunft gleichſam als eine Reichsanſtalt unter des Kaiſers Hoheit ꝛc. Augsb. Zeit. (44) 1969a. — Gēīſter= [5], z. B. Platen 4, 331. — Géld(brotzen)=: ſ. Bürger=K., auch: ein Herrſcher auf dem Geldmarkt. — Gȫtter= [3]: der die Götter beherrſcht: Zeus, der G.; Die G–in [Venus]. Sch. 56b ꝛc. — Grāſ(e)= [5f]. — Grōß=: ein über andre Könige herrſchender König, ſ. Groß=Fürſt, =Sultan, z. B.: Mit dem G–e von Perſien [bei den alten Griechen]. Droyſen A. 1, 6. — Hāūben= [5f]. — Hécht=: Flußhecht, von gelber Farbe mit ſchwarzen Flecken. — Hêrings=: 1) Im Nordmeer findet ſich der H., Regalacus glesne, remipes, welcher die ungeheure Länge von 10 Schuh bekommt . . Sie kommen gw. mit den Heringen und ſchwimmen denſelben voran. Daher der Name. Oken 6, 142. — 2) Die H–e Apogon . . . Es ſind kleine nicht ſpannenlange Fiſche. 273. — 3) Zeus faber, der Petersfiſch. Nemnich. — 4) Der H. So nennt man einen Fiſch, der noch einmal ſo dick als ein Hering iſt und die Schaar der Heringe anzuführen ſcheint ꝛc. 1, 1076. — Hérzens=: 1) [4] nam. H–in, die Geliebte. G. 18, 292; Platen 4, 44 ꝛc. — 2) [5o] gw. Herzen=König. — Hímmels=: 1) [3] H., Gott; H–in, die Jungfrau Maria. Sch. 474b ꝛc.; H., Götter=K. Schelling 2, 2, 293 ꝛc.; Juno: Es ſollte mich nicht verdrießen, bloß auf den leeren Titel einer H–in eingeſchränkt zu ſein? W. 27, 327; Blumauer Än. 1, 1 ꝛc. — 2) [5n] die Sonne, vgl. Himmelsfürſtin. G. 1, 292. — Húmmel=: Fiſchart B. 224a, ſ. Bienen=K. — Huſāren=: z. B. [5] Zieten, unſer alter H., befehligte die benarbte Schaar. Pz 3, 125. — Ímmen=: Bienen=K. — Ínſel=: der über eine Inſel herrſcht. G. 27, 207. — Jāhr=: deſſen Herrſchaft ein Jahr währt, wie z. B. Schützen=K., im Ggſtz. zum Wochen=K. ꝛc. Friſch. — Jūbel=: Jubilar, ſ. Ehren=K. — Kāīſer=: Einer der Kaiſer und König iſt: An die Kaiſerin=Königin Maria Thereſia. Münchhauſen 95. — Kánker= [3]: eine ungemein große Spinne. Immermann M. 3, 185. — Kárpfen=: Spiegelkarpfen. — Kárten= [5o]. — Kêgel= [5p]: auch, wie Apfel=K. ꝛc., ſpöttiſche Bez. eines machtloſen Königs. — Knōblauch=: Zwiebel=K., ſ. Ab=K. — Komȫdi=en=: Theater=K., deſſen kön. Würde nur eine Rolle iſt; auch [5] ein vorzüglicher Schauſpieler ꝛc. — Kȫr=: (vralt.). Luther 6, 162a; 163a, ſ. Kur I. Anm., u. vgl. Wahl=K. ꝛc., nicht zu verwechſeln mit Koeur=K. [5o]. — Lällen=: (mundartl.) ein gekröntes, die Zunge herausreckendes Fratzenbild. Neithard 329, ſ. Stalder 2, 153. — Lándes=: Die Götter als L–e. Schelling 2, 2, 312. — Līēbes=: L–(in), Herrſcher(in) im Reich der Liebe, Amor, Venus ꝛc. — Lúmpen=: Bettel=K. — Māīen= [5b]. — Māūs=: (iron.) Jemand der ſich mauſig macht. SClara (Wackernagel 3, 1, 927 Z. 28). — Māūſe=, Mēīſen= [5f]. — Mêêr=: Einer der das Meer beherrſcht, ſ. See=K., auch von einem Nix ꝛc. Geibel Z. 90; [Venedig], die freudenreiche, | ſtolze Meeres=K–in. Grün Gd. 138. — Mórgen=: M–in, Göttin der Morgenröthe. Pfeffel Po. 3, 170. — Múſchel=: ein Vogel, Mergus rubricapillus. — Nácht= [5n]: N–in, Mond ꝛc. — Nárren= [5b]: ſ. Pulcinellen=K.: „Biſt du auch ein König?“ (Kunz von der Roſen). „Ja, N.“ Freytag DW. 91, auch: Einer der Narrethei treibt: Verflucht ſei, wer ſein Leben an das Große | und Würdige wendet und bedachte Plane | mit weiſem Geiſt entwirft! Dem N. | gehört die Welt. Sch. 471b. — Nāſen=: iron. Bez. eines Naſeweiſen, vgl. Naſenklügling, Maus=K. ꝛc. — Partérre=: ein im Parterre des Schauſpiels Herrſchender, den Ton Angebender, nam. den Applaus Beſtimmender. Holtei Jahr. 1, 375. — Pfēīfer=: im Mittelalter Vorſteher der Muſikantenzunft, ſ. Geigen=K. — Néſſel= [5f]. — Póſſen=: Wär' ich ein P. doch aus Schnee [ſ. Schnee=K., Schneemann] | und ſtünde vor der Sonne Bolingbroke's, | um mich in Waſſertropfen wegzuſchmelzen. Schlegel Rich. II 4, 1. — Pſēūdo=: falſcher König. Pulcinéllen= [5b]: P. . . . Ein Dutzend Pulcinelle thun ſich zuſammen, erwählen einen König, krönen ihn ꝛc. G. 24, 231, ſ. Narren=K. — Rátten=: 1) Bez. des Teufels, ſ. Fliegen=K. 2 und: Der Herr der Ratten und der Mäuſe ꝛc. G. 11, 62. Daher (vgl. 2): Daß ihrem R. dem hölliſchen Vater [Papſt] der Kaiſer . . die Füße hat müſſen küſſen. Luther 6, 482b; Der Papſt iſt der rechte R. der Mönche und Nonnen. SW. 60, 185 ꝛc. — 2) eine ſehr große Ratte ꝛc., ſo R–in. Heine Rom. 112, nam. aber: Sehr oft legen ſich 6—8 [Ratten] zuſammen und verſchlingen ihre Schwänze ſo mit einander, als wenn ſie verwachſen wären. Man nennt ein ſolches Neſt R. Oken 7, 719. — Schách= [5p]. — Schált=: Vice=K. Jahn M. 210 ꝛc. — Schátten=: machtloſer König. Sch. 906a. — Schēīben= [3a]. — Schēīn=: Schatten=K.: Die durch ihre Allmacht die eigentliche Trägerin der ſpaniſchen Krone zu einer Sch–in machte. Hartmann BB. 191. — Schéllen= [5o]. — Schlúpf= [5f]. — Schnēē=: 1) [5f]. — 2) Schneemann, ſ. Poſſen=K. — Schúnd=: ſ. Bettel=K. — Schǘtzen= [5a], vgl. beſt 3c. — Sēē=: ſ. Meer=K.: Stolz wie ein S. Willkomm Wald 97. — Sómmer=: ſ. [5f] u. Winter=K. (2). — Spéck=: auf Grönlandsfahrern ein Matroſe, der im Raume bleibt u. die hinabgeworfnen Stücke Wallfiſchſpeck auf die Seite räumt, ſein Gehilfe heißt Sp–in. — Stérnen=: dichteriſche Bezeichn. der Nacht, des Monds ꝛc. — Stīēf=: der ſein Volk ſtiefväterlich behandelt. Börne 2, 102. — Theāter=: Komödien=K. — Thúrm=, Thúrn= [5f]. — Trínk= [5b]. — Únter=: ein unter einem Höhern ſtehender König, z. B. Vice=K. — Ūr=: uralter König ꝛc. Schelling 2, 2, 313. — Vīce=: Einer, der die Stelle des Königs für den Abweſenden verwaltet. — Vōgel= [5a]. — Wáchtel=: ein Vogel: Der W. Rallus crex oder Wieſenſchnarrer. Tſchudi Th. 74, ſ. Knecht 11. — Wāhl=: zu wählender oder gewählter König, — ſelten wie „Kör=K.“ (vgl. Kurfürſt) ein wählender. — Wälder=: in den Wäldern herrſchend, z. B. vom Tiger. Rückert Nal. 112. — Wáppen=: Wappenherold. — Wēīn= [5b]. — Wélt=: z. B. [2] Gott; ferner [5n]: Stellt ſich der Tag am Himmel dar, | W. mit dem goldnen Haar. Mohnike Fr. 6. — Wéſpen=: (ſ. Fliegen=, Ratten=K.) der Teufel. Luther 6, 483a. — Wíchtel= [3]: Gnom, der über Wichtel oder Zwerge herrſcht. — Wīēſen=: W–in, eine Pflanze, Spiraea ulmaria. — Wīnkel=: kleiner, unbedeutender: W–lein. V. Ar. 1, 164. — Wínter=: 1) [5f], auch Spottname für einen machtloſen König, deſſen Herrſchaft nur einen Winter dauert. — 2) W–in, eine vorzügliche Birnſorte, ebenſo Sommer=K–in. — Wóchen=: ſ. Jahr=K. — Zāūn= [5f]: Verſchon' uns Gott mit deinem Grimme, | Z–e gewinnen Stimme. G. 3, 39; Die Welt iſt ſo verderbt, | Z–e hauſen, wo's kein Adler wagt. Schlegel Rich. III 1, 3; Quickt der Z. Tſchudi Th. 127, ſ. Zäunert. — Zéch= [5b]. — Zigēūner=: ſ. Bettler=K. — Zwīēbel=: ein Gnom, der über die Zwiebeln herrſcht. Weisflog 1, . . , ſ. Knoblauch=K. u. ä. m.

Kȫnig-en, tr.: ugw. außer in Zſſtzg., namentl.: Ent=: 1) des Königs berauben: So | entkönigt man die Reiche. Blumauer — 2) der Königſchaft berauben: Hamlet kommt ganz entkönigt geſchlichen von dem keuſchen Wittenberg her. Börne 1, 381; Sein [Ludwig XVI] Haupt war ſchon durch eine Jakobinermütze entkönigt. Heine Sal. 1, 81. — **-ereī**, f.; -en: ugw. außer Zſſtzg. z. B.: Vīēl=. der Zuſtand, wo viele Könige herrſchen: Der Vielgötterei und V. ergeben. Kapper Chr. 1, 214. — **-haft**, a.: (ſelten) königlich. — **-iſch**, a.: 1) vralt. = königlich (ſ. d.), z. B.: Ein K–er [königlicher Diener]. Joh. 4, 47 ff.; SW. 5, 216 ꝛc.; Das iſt ja gut k. Bezahlung. Weidner 39. — 2) der Königspartei oder dem Königthum anhängend: Unter den gemachten Parteien der Kaiſeriſchen und K–en. Stumpf 79b; 370a; 620b ꝛc., ſo noch: Ein übertriebner K–er [Ultra=Royaliſt]. Arndt E. 82; K. Geſinnte. G. 25, 13; 27, 59 ꝛc., vgl. königlich 4 u.: Unter „königlich“ hat man früher etwas Hochherziges verſtanden; man war daher ehrlich und beſcheiden genug, für Menſchen, die Alles, was ein Fürſt thut und ſagt, durch Dick und Dünn vertheidigen, das Wort „k.“ zu erfinden. Auerbach Gv. (1848) 71. — **-lich**, a.: vgl. fürſtlich ꝛc.: 1) ein König ſeiend: Der k–e Sänger David; Der k–e Gaſt erſtaunt. Sch. 57a; Chamiſſo 3, 247; Den edlen k–en Aar. Müllner 3, 197 ꝛc. — 2) einem König gehörend, auf ihn bezüglich, von ihm ausgehend, vgl. in Zſſtzg. „Königs=“, z. B.: Das k–e Schloß, Haus, Geſchlecht; Aus k–em Stamm; Die k–en Diener, Beamten, Güter; Das k–e Anſehn, die k–e Macht; Sein Geſchlecht . . . alt=k. Rückert Morg. 1, 236 ꝛc. — 3) in der Weiſe eines Königs: K. leben; Ein wahrhaft k–es Geſchenk; Sich k. freuen, amüſieren; Welches ihn . . k. ergötzte. Stilling 2, 69; Zeigte . ., wie k. ihn der Zirkel von Menſchen gaudierte. 4, 62 ꝛc.; In k–er Haltung. Devrient 3, 377; Der Pferde waren nur drei, aber alle drei muthſchnaubende k–e Thiere. Heinſe A. 1, 146; Den k–en Rücken [des farneſiſchen Stiers]. 2, 73; Wie hehr im Glaſe blinket | der k–e Wein! V. 3, 128 ꝛc. — Andrerſeits: Das Original hatte mich k. betrogen. Seume; K. ward ihm gedankt! [mit Undank, wie es die Weiſe der Könige iſt]. Glaßbrenner Xen. 143 ꝛc. — Dazu (im lobenden Sinn): Laurette benahm ſich gegen ihn mit ſouverainer Königlichkeit, falls du mir dieſe Wortbildung geſtatten willſt. Scherr Sch. 3, 92 u. der Ggſtz. (vgl. 1): Wenn ich ſo ganz un=k–e Worte | aus meiner Königin Mund vernehmen muß. Sch. 437b; Ich ſelbſt | erſchiene, zeigt' ich weniger Herrſcherſtolz, | un=k. Tieck Symb. 3, 5 ꝛc. — 4) zuw. ſtatt königiſch (2): Die katholiſchen Mitglieder des Bundes, unter denen noch Viele ſehr k. dachten. Sch. 828b, im Allgm. wegen nahe liegender Verwechslung mit der Bed. 3 vermieden. — **-ſchaft**, f.; 0: das König=Sein, die königliche Würde, nam. eines Einzelnen, wie Königthum (ſ. d. 1) gewöhnl. der Stand und die Würde der Könige überhaupt, das monarchiſche Prinzip und dann auch ein Reich, worin dies Prinzip zur Geltung kommt: Von wem hätte Der ſeine K.? Claudius 6, 42; Den Popanz der K. Forſter Br. 2, 541; Daß in die K. ich mich nicht ſchicken kann. Gleim 6, 346; Daß ich dies Puppenſpiel der K. verlache. Gotter Sch. 82 ꝛc., dazu: Königſchaftlich: ſich auf die K. beziehnd ꝛc., vgl. herrſchaftlich. — **-thum**, n., -(e)s; =thümer, (-e); -s=: 1) ohne Mz. ſ. Königſchaft: Die Theilung Polens vergrößerte das Königreich und erniedrigte das K.; Ständ' ich wieder jetzt | im erſten Frühling meines K–s. Geibel Rod. 169; Das Volk gegen das K. aufgehetzt. G. 25, 16; Der Haß des K–s. 72; Ein König wird auf Tod und Leben angeklagt, da kommen Gedanken in Umlauf, Verhältniſſe zur Sprache, welche für ewig zu beſchwichtigen ſich das K. vor Jahrhunderten kräftig eingeſetzt hatte. 216; 33, 111; An ein K. [die Königſchaft] eines Mitgekreuzigten zu glauben. Hebel 8, 131; König Kl. 1, 71; Jer. 3, 120; Den blutenden Leichnamen der gemordeten Ariſtokratie, auf denen das Bürgerthum ſich über das K. erhob. Lewald Ferd. 1, 157; 2; 55; Es gehöre ein großer Schmerz zum K. Novalis 1, 39; Ihr wärt zuvor gekrönt und niemals ward | euch dieſes hohe K. entriſſen. Schlegel Joh. 4, 2; 5, 1; Sein [Louis Philipp's] neues in der Luft ſchwebendes K. (ſ. 2) durch die

Nothſtützen des Materialismus und der Korruption ſo lange zu halten, bis es ihm gelungen ſein würde, mit Hülfe des Pfaffenthums auf der einen und des abſoluten K–s auf der andern Seite wieder das alte Fundament des göttlichen Rechts aufzubauen. Stahr Par. 1, 189; 185; Über den neufränkiſchen Staatseid: Haß dem K.! W. 32, 33; Einem echten Republikaner erſcheint das K. in einer haſſenswürdigen Geſtalt . ., das K., nicht die Könige. 34 ff. ꝛc.; Kataſtrophe, die den gekrönten Wucherjuden [Louis Philipp] von dem Thron des ſog. Bürger-K–s ſtürzt. GMüller Volk. 1, 143 ꝛc. — 2) ein Königreich, nam. (ſ. 1) inſofern die monarchiſche Verfaſſung dabei in Betracht kommt, doch auch (vgl. Fürſten-, Herzog-, Kaiſer-thum) allgm.: Nach alten | ruchtbaren K–en ging mein Pfad. Freiligrath 1, 369; Neue Königthümer wurden gebacken und hatten Abſatz wie friſche Semmel. Heine Reiſ. 2, 141; Fabelhafte Königsthümer. Lut. 2, 272; Begehrniſſe, die eine Republik ebenſo gut wie das K. gewähren kann. 40 ꝛc. — 3) Fortbildungen: König-thümeln, -thümler, -thümlich ꝛc.: ſ. Adelthümeln ꝛc.

* **Kōniſch** (gr.), a.: kegelförmig.

* **Konj-ektūr** (lat.), f.; –en: Vermuthung, Muthmaßung. — **-ugatiōn**, f.; –en: Abwandlung eines Zeitworts. — **-ugīeren**, tr.: ein Zeitwort abwandeln. — **-unktiōn**, f.; –en: 1) Sprachl.: Binde- oder Fügewort. — 2) Sternk.: Ein Planet iſt mit der Sonne in K., wenn er von der Erde bei der Sonne geſehen wird oder genauer, wenn ſeine Länge gleich der Länge der Sonne iſt. Littrow, vgl. den Gegenſatz Oppoſition. — **-unktīv**, m., –(e)s; –e: Sprachl., eine Redeweiſe (Modus), worin durch die Form des Zeitw. ein Abhängigkeitsverhältnis bez. wird (vgl. Indikativ), „die verbundne Redeweiſe“.

* **Konk-āv** (lat. –āw), a.: Ggſtz. zu „konver“: 1) hohlrund. — 2) von Winkeln: kleiner als ein geſtreckter oder als zwei Rechte. — **-avitāt**, f.; 0: das Konkav-Sein. — **-lāve** (lāwe), –s; 0: eig. ein verſchließbares Zimmer; dann aber: das Zimmer der Papſtwahl u.: die wählenden Kardinäle als Geſammtheit. Sch. 788b ꝛc. — **-luſiōn**, f.; –en: Schlußfolgerung: Ich leugne dir Alles, Major, Minor und K. [Ober-, Unterſatz u. Schlußfolge]. W. 31, 413. — **-lūſum**, n., –s; -luſa: Beſchluß, der Beſchloßne. — **-ordánz**: 1) f.; –(i)en: a) ohne Mz., Übereinſtimmung. — b) ein Buch, worin alle in der Bibel vorkommenden Wörter alphabetiſch, mit Angabe der Stellen, wo jedes Wort vorkommt, aufgeführt ſind, bibliſches Wörterbuch, z. B.: Bibliſche Verbal- und Real-K–ien . . von Büchnern ꝛc. — 2) m., –en; –en: Buchdr., die zum Ausſchluß bei der Schrift dienenden Quadrate, die nur $^3/_4$ der Buchſtabenhöhe u. die Breite von mehrern Gevierten haben, zur Ausfüllung aller größern leeren Räume. Franke Kat. 41; 54; Buchdr. 16: 18 ꝛc., bei Andern auch fem. (wie 1). — **-ordāt**, n., –(e)s; –e: Übereinkunft; ein Vertrag, nam. weltlicher Fürſten mit dem Papſt in Kirchenſachen. — **-rēt**, a.: Ggſtz. abſtrakt (ſ. d.), auf etwas Vorhandnes bezogen u. damit zuſammen im Denken aufgefaſſt. — **-rētum**, n., –s; -reta: konkretes Hw., Dingwort in engrem Sinn. — **-ubināt**, n., –(e)s; –e: das Zuſammenleben Zweier wie Mann und Frau, doch ohne Ehe, die Kebsehe, vgl.: Der Unehe, und was darin gezeuget, das Wort geredet. Mattheſius Lthr. 138a ꝛc. — **-ubīne**, f.; –n: ein mit einem Mann im Konkubinat lebendes Frauenzimmer: Beiſchläferin oder K. Zinkgräf 1, 164, ſ. Kebsweib, Maitreſſe ꝛc. — **-urrént**, m., –en; –en: Einer, der — und inſofern er — mit Andern wetteifernd Daſſelbe treibt oder erſtrebt, Mit(be)werber. — **-urrénz**, f.; –en: die Mitbewerberſchaft, d. h. ſowohl das Konkurrent-Sein oder Konkurrieren, als auch die Geſammtheit der Konkurrenten. — **-urrīeren**, intr. (haben): als Konkurrent auftreten: Um den Preis k. ꝛc. — **-úrs**: 1) m., –es; –e; -: a) das Konkurrieren, das Wettſtreben ꝛc. — b) der Zuſammentritt der Gläubiger zur gerichtlichen Theilung des zu ihrer vollen Befriedigung nicht ausreichenden Vermögens ihres Schuldners, ſ. Gant, Bankbruch. — 2) adj.: nicht im Stande, ſeinen Gläubiger vollſtändig zu befriedigen (ſ. 1b), gw. nur als prädik. Ew.: Sich k. erklären; K. ſein, werden ꝛc., vgl. Bankerott. — **-urſiféx**, m., uv. (–es); –e, -urſīfices: Einer der Konkurs macht, ein Bankbrüchiger.

Können, tr. und Hilfszeitw.: I. Formbem.: 1) Abwandlung: Präſ.: Ich kann, du kannſt, er kann, wir k. ꝛc. — Konj.: Ich könne ꝛc. — Impf.: Ich konnte; Konj.: könnte. — Partic.: gekonnt und daneben fürs Hilfszeitw. k. (ſ. dürfen I), z. B.: Warum haſt du's nicht aufgeſchrieben? Ich habe es nicht (aufſchreiben) k.; Ich habe es nicht gekonnt; Er iſt gefallen und hat nicht wieder auf(ſtehen) k., nicht aufgekonnt; Ich habe nicht umhin (kommen) k., nicht umhin gekonnt, es dir mitzutheilen; Es wäre mir lieb geweſen, wenn dein Bruder noch hätte mit (kommen) k., wenn er noch mitgekonnt hätte ꝛc. Vereinzelt finden ſich auch „gekonnt“ beim Infin.: Da hätte er keine Ausrede . . bringen gekonnt. Arndt Stein 136; Wie er mich nicht wieder finden gekonnt. Chamiſſo 4, 299; Des Leids, das ich heilen gekonnt, | gedacht' ich. Freiligrath Pol. 2, 62 ꝛc., nam. bei dem durch Inverſion vorangeſtellten Infin. wie in dem von Adelung angeführten Bſp.: Schreiben hätte er doch wenigſtens gekonnt. Rabner ꝛc. (ſ. 4). Bſp. der ausgelaßnen Kopula im abhäng. Satz: Was er leicht [hätte] ändern k. G. 14, 223; Anſtalten, die ſie längſt gewünſcht, aber nicht recht [hatte] einleiten k. 15, 35; Weiß, ob es ſo [hat] ſein k. L. 8, 243; 412; 11, 346; 12, 80; 233; Mich ſelbſt befremdet, wie | auf einen ſolchen Sturm in meinem Herzen | ſo eine Stille plötzlich [hat] folgen k. Nath. 3, 3; Muſäus M. 3, 122; Zelter 1, 347 ꝛc. — Iſt k. nicht Hilfszeitw. (ſ. II 3f), ſo lautet das Partic. auch nur „gekonnt“: Der Schüler ſitzt nach, weil er das Aufgegebne nicht gekonnt hat. — 2) Alterthüml. Nbnf. im Impf.: Was ich nun nicht all kunnt bemeiſtern. G. 34, 311; 6, 70 (Gotter); Heine Lied. 15; Rom. 17; Siegfried den Hammer wohl ſchwingen kunnt. Uhland 283; Werner Kr. 1, 62 ꝛc. Veralt. konnen ſtatt k. G. Stolb. 27 ꝛc., umgekehrt: gekönnt. Haller 161; Jacobi Ir. 3, 221 ꝛc.; ferner: Die Katzen künden [k.] ſich ſehr wohl gelieben gegen den Menſchen. Ryff Th. 71 ꝛc. — 3) Unübl. iſt das Paſſ. auch von dem Nicht-Hilfszeitw.: Er kann Franzöſiſch, nicht: Franzöſiſch wird von ihm gekonnt ꝛc., doch zuw. im Partic.: Das einmal Gekonnte muß man nie wieder vergeſſen ꝛc., ſelten das Partic. Präſ., auch nach dem Latein. als Ew. = mächtig: Gott . ., der . . verſtändig, k–d, ſtark . . iſt. Zwingli 2, 206, ferner = kundig: Wohl-k–d angeſtrichner Zier. HSachs G. 1, 242; und als Ggſtz.: Einem un-k–den Maulaſſen. 232; Unkünnend, unverſtändig. 94 ꝛc. und das Partic. Perf.: gekonnt habend, wofür es ugw. heißt: Die Nichts Habenden, Nichts Könnenden, Nichts Seienden, Nichts Gehabten, Nichts Geweſenen, Nichts Gekonnten. Goltz 3, 12; ferner der Imper., z. B.: Doch ſprich es nicht nur! könn es auch wahrhaftig! Schefer Laienbr. 58 ꝛc. — 4) Der Infin. bei k. ſteht als bei einem Hilfszeitw. ohne „zu“, doch findet ſich dies vereinzelt (anakoluthiſch) bei dem durch Inverſion vorangeſtellten: Aber die Gadareer Gadarer zu nennen. Das kann [vermag] nur Klotz. L. 11, 281, vgl.: Das iſt nur ihm möglich; Was Ullin von Galwinen ſpricht, | zu leugnen, Dieſes kann ich nicht. Nicolai 2, 12; Den Fall zu überleben! | ſie ſchwor, Das könne ſie nicht. W. 15, 211 ꝛc. — 5) Statt des Plusqpf. Konj. findet ſich hin und wider (bei den eig. Hilfszeitw. überh.) der Indik. des Impf. (wie im Lat.), z. B.: Lieblich iſt . . | Gruß des Herren, der befehlen konnte. G. 4, 40 = der hätte befehlen k. [wenn er gewollt hätte]; Man konnte ihre Toilette einfach nennen, wenn nicht . . die Abſicht durchſchimmerte [durchgeſchimmert hätte] ꝛc. Gutzkow R. 4, 62; Wäre nur die böſe Mauer nicht geweſen, ſo konnte er durch die Hinterthür . . ſchleichen. Kinkel E. 96 ꝛc., vgl. auch die Verbind. des Impf. mit einem Infin. Perf. (wie im Engl.): Ihr konntet mir auch einen Bären auf die Naſe gebunden haben. Sealsfield Tr. 1, 79 = es war möglich oder es wäre möglich geweſen, daß ihr mir Etwas aufgebunden; Hätte ich damals ſchon die Menſchenkenntnis haben k. . ., ſo könnte mir vielleicht das Betragen . . einigen Argwohn gegeben haben. W. 16, 53, wo es im Nachſatz auch nach der Weiſe des Vorderſatzes, und zwar gewöhnlicher, hätte heißen können: — ſo hätte mir das Betragen vielleicht (ſ. II 1) einigen Argwohn geben k. ꝛc. — II. Bed.: 1) K. bez. als Hilfszeitw. die Möglichkeit überh. und iſt alſo von weitrem Umfang als das ſvrwdte „vermögen“, mit dem es nur zuſammentrifft, inſofern die Möglichk. von der Befähigung, von dem Im-Stande-Sein des Subj. zu Etwas abhängt: Das Zimmer vermag, 100 Perſonen zu faſſen, — kann ſie faſſen; Die Poſt kommt erſt Mittag, wir k. alſo ſeine Mittheilung nicht früher hören; Er war zu ſchwach, er vermochte die Mittheilung nicht zu Ende zu hören oder er konnte ſie nicht hören; Die Mathematik vermag kein Vorurtheil wegzuheben, ſie kann den Eigenſinn nicht lindern, den Parteigeiſt nicht beſchwichtigen, Nichts von Allem Sittlichen vermag ſie. G. 3, 310; Schriftſteller verſprechen gar zu leicht, weil ſie hoffen, Dasjenige leiſten zu k. [daß ſie nichts Äußres hindern werde, Das zu leiſten], was ſie vermögen [wozu ſie die Kraft in ſich haben]. 19, 367; Niemals werde ich in Gefahr kommen auf mein eignes K. und Vermögen [ſ. 4] ſtolz zu werden. 17, 171; 140; Unſer Hauptmann und hochgebietender Herr, | der jetzt Alles vermag und kann [ſ. 3f] | war erſt nur ein ſchlichter Edelmann. Sch. 324a ꝛc.; Der Brief kann vor Dinstag nicht dort ſein, der ſchnellſte Bote vermag ihn nicht früher dorthin zu fördern, kann ihn nicht früher dorthin fördern; So könnte ich's nicht machen [es wäre mir — meinen Begriffen von der Kunſt gemäß — nicht möglich, die Rolle ſo zu ſpielen; dieſe würden mich darin hindern], wenn ich's auch könnte [die Gaben dazu hätte]. Seydelmann 305 ꝛc.; dagegen nur „k.“ in Sätzen, wie: Ich glaub', es kann wohl heut noch ſchneien, es iſt möglich, daß es heut noch ſchneit; In einem Dreieck k. nicht zwei Winkel ſtumpf ſein, es iſt unmöglich, daß ſie es ſind; Verdamme ihn nicht, er kann noch unſchuldig ſein; iron.: Vor Euch kann man Etwas verbergen, ſagt er, ihr ſeid die Rechten! Hebel 3, 163 ꝛc.; Meinetwegen kann er kommen, was mich anbetrifft, ſo iſt da kein Hindernis gegen ſein Kommen ꝛc. und nam. in Verbind. mit dem Infin. Perf.: Er kann das Geld verloren haben ꝛc. oder mit dem paſſ. Infin., vgl.: Du vermagſt mich nicht zu täuſchen, und: Ich kann von dir nicht getäuſcht werden ꝛc. — Wir erwähnen noch den von guten Schriftſt. nicht vermiednen pleonaſt. verſtärkenden Gebrauch von k. neben Ausdrücken der Möglichk. (vgl. dürfen II 3); Die Unmöglichkeit, Dies zu k. Forſter Br. 2, 820 (WHumboldt); Die Unmöglichkeit, Dies ganz genau bewerkſtelligen zu können. Mendelsſohn 4, 1, 3; Das Vermögen ſchaden zu k. erweckt, fürchte ich, die Luſt ſchaden zu wollen. L. 1, 149 ꝛc. und nam. auch mit Adv., z. B.: Es kann möglicherweiſe noch kommen; Er kann Das unmöglich gut heißen; Er kann es vielleicht überhört haben ꝛc. (ſ. I 5: W. 16, 53). — 2) Zuſammenſtellungen mit Hilfszeitw. (ſ. 1): a) Verdopplung bei der Verneinung zur verſtärkten Hervorhebung der Unmöglichkeit: Ich kann und kann es nicht glauben; Ich kann und kann ſie nicht zur Ruhe und Eintracht peitſchen. Chamiſſo 5, 118 ꝛc. — b) K. und mögen, z. B.: Auch heute kann und mag ich das Stück noch nicht ſpielen ſehen. Kann nicht, weil ich krank bin. Mag nicht, weil mir der Kopf davon noch warm iſt ꝛc. L. 12, 351; Ich kann und mag aber keine Plane machen. Forſter B. 2, 420; Hier bin ich, Taſſo, dir ein Wort zu ſagen, | wenn du mich ruhig hören magſt und kannſt. G. 13, 192; 18, 181 ꝛc. und mehr ſinnvrwdt: Ein Phyſikus iſt verwandt mit dem höchſten Ernſt, da mag er ein Philoſoph heißen, — und mit dem gemeinſten Spaß, da kann er für einen Taſchenſpieler gelten. 6, 333. — c) Wollen und k.: Ich will mit ihm nicht rechten, kann es nicht. 13, 181; Gegen die Wünſche ſeiner Frau wollte er nicht, nach ihrem Verlangen konnte er nicht. 15, 12; Leugnen wollt' er nicht, beweiſen konnt' er nicht. Hebel 3, 16; Seine Kleider waren ſchlecht und abgetragen, ſo daß er ausſahe als Einer, der gern will und nicht kann. Stilling 2, 150; W. 32, 43 ꝛc.; Gut! regn' es denn, ſo lang es will und kann. Chamiſſo 4, 77; Dann mag, was will und kann, geſchehn. G. 11, 68. — d) K. und dürfen, ſ. d. 3. — e) Ruhig ſein k. und ruhig ſein müſſen, kommt es nicht auf Eines? L. Gal. 5, 7 u. A. m. — 3) (ſ. I 1 und z. B. II 2c) Oft bleibt der Infin. fort, z. B.: „Du willſt alſo?“ Mach mich k., ſo will ich. G. 9, 290; Es kann eben Keiner höher [fliegen] als ihm die Flügel gewachſen ſind. Heinſe A. 2, 223 ꝛc. Wir erwähnen hier beſ.: a) die dadurch entſtehenden unechten Zſſtzg.: Der Deckel kann ab [bleiben oder genommen werden]; Wenn ein Käfer auf dem Rücken liegt und nicht mehr aufkann. Kinkel E. 27; Dem Volk kann weder Waſſer bei [kommen, Etwas anhaben] noch Feuer. Sch. 545b; Eine Sackgaſſe. Sie kann nicht durch und mag nicht wieder zurück. G. 3, 170; Vor dem lauten Toben | .. kann der milde Laut von oben | nicht in unſre Herzen ein. Knapp (Wackernagel 2, 1770); Weil wir nicht ſo hurleburli mit der Sprache fort-k. Auerbach Gv. 399; Flecke, wo die Juſtiz und Policei nicht hin-k. Claudius 6, 51; Das Lügen iſt für uns geringe Leute, wir können oft nicht drüber hin (ſ. umhin). Immermann M. 2, 62; Einen engen Kreis, aus welchem ſie nicht heraus-k. Forſter Br. 2, 588; Gutzkow R. 6, 46; Über die drei Zimmer wachen, daß auch nicht eine Stecknadel heraus-kann. 1, 297; Vorbei jagt Felſen und Baum. | Wie könnten die Diener, die Rüden mit? Kinkel 14; Ich kann nicht umhin (ſ. d. und b), Dir zu verſichern ꝛc.; Die Götter ſterben nicht, der Tod kann ihrem Samen | mit keiner Sichel zu. Opitz 2, 246 u. ä. m. — b) die Umſchreibung: Nicht anders k. als = müſſen (vergl.: nicht umhin k.): Daß manche Ausleger .. damals nicht anders als ſo über dies Buch [haben] ſchreiben k. H. R. 7, 115; Statüen, welche die Furien in ihren Tempeln nicht anders als gehabt haben k. L. 8, 22 ꝛc. — c) ſcheinbar von k., in der That von einem zu ergänzenden Infin. abhäng. Präpoſ., z. B.: Ach, wenn ich Etwas auf dich [wirken ꝛc.] könnte [= vermöchte]. G. 11, 149; Was könnte Seine Majeſtät dafür [ſ. d.], wenn Chörilus kein Homer war? W. HBr. 2, 122, war es ihre Schuld?, in fragenden und verneinenden Sätzen, z. B.: Ich kann nicht dafür [etwa: büßen], wenn ꝛc.; Kann denn die Religion Nichts über dieſe finſtere Laune [ausrichten ꝛc.]? Tieck N. 5, 117; Was kann Vernunft, Religion wider dieſes Giganten eiskalte Umarmung. Sch. 113a; Was k. ſie dazu [thun ꝛc.], daß ꝛc. Forſter A. 2, 308; Lichtenberg will nicht ſchweigen. Dazu kann ich Nichts. Br. 1, 306; Konnte mein Klärchen 'was dazu? Tieck N. 5, 31 ꝛc. = dafür, u. ä. m. — d) Was ich kann ꝛc., mit Bezug auf ein vorhergehendes Zeitw. = ſo viel nur immer möglich, z. B.: Blaſe Jeder, was er kann, | Lichter aus und Feuer an. Chamiſſo 3, 95; Ich eilte was ich konnte. G. 19, 89; Gutzkow R. 2, 31; Immermann M. 4, 156 ꝛc., zuw. mit wiederholtem Zeitw.: Du eilſt nun, was du eilen kannſt. Sch. 164a ꝛc. — e) bei Ew. und Adv. zur Bez. des möglichſt hohen Grads: Schrie ſo laut [als] er konnte. Hebel 3, 321 u. o. Veralt.: Und rufte zum allerlauteſten er konnte. Zinkgräf 1, 231; Damit ich den Segelbaum ... aufs beſt ich kunnt, anbände. Schaidenreißer 54a; Will ich aufs näheſt ich kann hinzuſchießen. Luther 6, 136a ꝛc. Auch: Erleichterte ihnen ihr Elend, als nach Kräften [gw.: ſo ſehr] er konnte. Hebel 3, 399 ꝛc. — f) in einigen Wendungen ganz tr. (vgl. I 1 und 3), nam.: Etwas k., es ganz inne haben, ſo daß man es anwenden, ausüben kann ꝛc. (vgl. Zarncke Br. 390b ꝛc.), wo es dann im Infin. mit dem Hilfszeitw. k. verbunden werden kann: Er kann ganz gut Latein k. und doch herzlich dumm ſein; Der Schüler kann ſeine Aufgabe, ſeine Vokabeln; Er kann [verſteht zu] rechnen, ſchreiben und leſen; K. Sie Klavier [ſpielen]?; Daß Einer angenehm ſei, hilft nicht, daß er ein Ding wohl könne. Pred. 9, 11; Beſtellet Klageweiber .. und ſchicket nach Denen die es wohl k. Jer. 9, 17; ugw.: Sehet nach einem Manne, der es wohl kann [ſich wohl verſteht] auf Saitenſpiel. 1. Sam. 16, 17 ꝛc.; Wenn ſie nur Deutſch erſt in der Wüſte könnten! Freiligrath Garb. 113; Was ihre Augen ſahen, Das konnten ihre Hände. Muſäus M. 5, 115; Das Leben lehren iſt der Weiſen Arbeit, | das Leben k. iſt des Wiſſens Ziel. Schefer Laienbr. 90 ꝛc. — 4) dazu Hw.: a) der Infin. als ſächl. Hw.: Wollen und K. ſind freilich durch eine große Kluft getrennt. Forſter Br. 2, 64; Daß die ſchwache Zunge | über K. [über ihr Vermögen] girrend los ſich windet. H. 16, 122; Ich hatte mein ganzes K. [meine maleriſchen Fähigkeiten] abgerundet. Keller gH. 3, 99; 180; Wen verleitet ſein K. nicht öfter über ſein Sollen hinaus? L. 8, 18; Die rechte Liebe iſt ein Nicht-anders-K. [Müſſen]. Lewald W. 2, 417; Dieſen Fiesko rüſtet er aus mit dem verwegenſten K. Palleske Sch. 1, 306 ꝛc. — b) Das Kann: das Bedenken ob man — und wie weit man kann ꝛc.: Und Kann und Glück kommt auch ins Spiel. G. 4, 45; Sie wollen, aber da iſt wieder das K. Zelter 2, 347 ꝛc. — c) Das Könnte: Was könnte nicht! O Gott! | du warſt es nicht, es war der Teufel ſelbſt, | der unſrer Sprache dieſes „Könnte" lieh. Ein K., das man könnte, doch nicht kann! Platen 3, 55 ꝛc. — d) von Perſ.: Bis endlich Erben mit Behagen | Herrn Kann-nicht, Will-nicht weiter tragen. G. 4, 45; Herr Pineis war ein Kann-Alles. Keller LvS. 458, Einer der Alles kann (ſ. 3f und 4f) oder zu können wähnt, vgl.: Kanns wohl, kann's zuvor, | regiert an allem Ort | und wann ſie ſollen fort, | iſt daran kein wahr Wort. Weidner 176. — e) (ſ. 3f) Abgenommen hat nicht die Kunſt (ſ. d.) ihrer Könner, | ſondern die Gunſt ihrer Gönner. Rückert Mak. 2, 178 und dazu: Dieſer junge Menſch iſt nach dem Muſter der Alleskönnerei erzogen. Gutzkow Bl. 1, 53.

Anm. S. kennen, Anm.

* **Konn-éx** (lat.), m., –es; –e: Zuſammenhang; Verknüpfung. — **-exiōn**, f.; –en: 1) Konnex. — 2) pl.: einflußreiche Verbindungen und Bekanntſchaften. — **-etābel** (frz.), m., –s; uv., –s: Oberreichsmarſchall (ſ. d.) und Kronfeldherr in Frankreich. — **-ivénz** (lat. -iw–), f.; 0: Nachſicht. — **-ivīeren** (-iw–), intr. (haben): ein Auge zudrücken, durch die Finger ſehn. — **-oſſemént** (auch frz. **-aiſſement**, ſpr. –eſſemáng), n., –(e)s; –e: Schiffsfrachtbrief, ſ. Lorde.

Kónrad, m., –s; –e: männl. Taufname. (Veralt.) Sprchw.: Kunrad iſt auch böſe und jenſeit des Berges wohnen auch Leute. Luther 6, 16a.

* **Konrékt-or** (lat.), m., –s; -ōren: Mit-Rektor, zweiter Lehrer an einer (Bürger-) Schule. — **-orāt**, n., –(e)s; –e: Amt und Amtswohnung des Konrektors.

* **Konſ-ekrīeren** (lat.), tr.: weihen, nam. Brot und Wein im Abendmahl. — **-eil** (frz. konßélj), m., –s; –s: Rath als Verſammlung; Staatsrath. — **-éns** (lat.), m., –es; –e: Einwilligung, Erlaubnis. — **-entīeren**, intr. (haben): In Etwas k., einwilligen. — **-equént**, a.: folgerecht, ſeinen Grundſätzen getreu, Ggſtz.: In-k., vgl.; Das folgerechte und folgeloſe Handeln. G. 33, 81. — **-equénz**, f.; –en: 1) o. Mz.: das Konſequent-Sein, Ggſtz. In-K. — 2) Folgerung: Merkt doch einmal dieſe verzwickte K., dieſen poſſierlichen Schluß. Sch. 106a. Dazu; K–en-Macher, -Macherei, Jenes: Einer, der aus Allem (übertriebene) Folgerungen zieht, — Dies: ſein Thun.

* **Konſerv-atiōn** (lat., konſerw–), f.; –en; –s-: Aufbewahrung, Erhaltung. — **-atīv**, a.: feſt an dem Hergebrachten haltend und dies unverändert zu erhalten trachtend, nam. im Staatsleben, ſo auch: Ein K–er ꝛc. — **-atōrium**, n., –s; -atori-en (auch frz. **Konſervatoire**, ſpr. kongßerwatoār, n., –s, –s): Anſtalt zur Erhaltung und Fördrung einer Kunſt ꝛc., nam.: höhere Schule zur Ausbildung in der Muſik. — **-e**, f.; –n: 1) in Zucker eingemachte Kräuter, Früchte ꝛc. Weidner 322. — 2) Flottenverein zu gegenſeitiger Sichrung (vgl. Admiralſchaft). — 3) Außenwerke im Feſtungsbau. — **-īeren**, tr.: aufbewahren, erhalten, d. h. in dem Zuſtand, worin es iſt. — refl.: ſich gut erhalten.

* **Konſign-atiōn** (lat.), f.; –en: Konſignierung. — **-īeren**, tr.: 1) Kaufm., Einem Waaren ſenden, damit nach Angabe des Verſenders zu verfahren. — 2) Kriegsk., Truppen in den Kaſernen halten mit der Weiſung, was ſie für einen eintretenden Fall zu thun haben.

* **Konſīli-um** (lat.), n., –s; -a: der Rath. Auf höhern oder Hochſchulen: Jemand bekommt das K., es wird ihm das K. ertheilt, er wird „konſiliert", er bekommt die Weiſung zum Abgang von der Anſtalt (vollſt.: Das consilium abeundi).

* **Konſiſt-ént** (lat.), a.: feſt (nam. auch: nicht flüſſig), haltbar, derb. — **-énz**, f.; 0: das Konſiſtent-ſein. — **-ōrium**, n., –s; -ōri-en, ōria: Kirchenrath.

* **Konſkri-bīeren** (lat.), tr.: Truppen ausheben. — **-ptiōn**, f.; –en; –s-: Truppen-Aushebung oder -Anwerbung, vgl.: Indeß die Hebung zu Rom auf dem Kapitolium geſchah. JvMüller 1, 223.

* **Konſōl-e** (frz. und in frz. Ausſpr. kongßōle), f.; –n: Kragſtein; danach auch: ein ähnlicher in der Wand befeſtigter Unterſatz für Figuren, Vaſen ꝛc. — **-idīeren**, tr. und refl.: (ſich) feſtſetzen, begründen.

* **Konſon-ánt** (lat.), m., –en; –en; –en-: Sprachl., Mitlauter, vgl. Ggſtz. Vokal; übertr. auf unſelbſtändige Perſonen, die keine eigne Stimme haben: Die Ziffern [Nullen] unſers Staat, im Rath die K–en. Haller 114. — **-ánz**, f.; –en: die Zuſammenſtimmung; zuſammenſtimmende Töne, Ggſtz. Diſſonanz. — **-īeren**, intr. (haben): zuſammenſtimmen, Gſtz. diſſonieren.

* **Konſórte** (lat.), m., –n; –n: Genoſſe, Gefährte, auch in verächtl. Sinn (vgl. Kompan), nam. in Mz. — Zſſtzg. z. B.: Ehe-K–n. Muſäus M. 2, 75; Ph. 2, 193; 4, 236 ꝛc.; Mit-K–n. Schuppius 722 ꝛc.

* **Konſpir-atiōn** (lat.), f.; –en: Verſchwörung. — **-īeren**, intr. (haben), refl.: ſich verſchwören.

* **Konſtāb-el** (mlat.), m., –s; uv.: 1) Kriegsk., Büchſenmeiſter, Kanonier, z. B.: „Thut's Ihm ſo eilig, Herr K.? | Die Wege ſind noch nicht praktikabel." | (Konſtabler): Mir nicht ꝛc. Sch. 320b. Nam. auf Kriegsſchiffen: Der, der die Aufſicht über alles zur Artillerie des Schiffs Gehörige hat, beſtimmter: Der Ober-K. Unter ihm ſtehn: die K–smaten oder Unter-K., vgl. K–s-Kammer. Scherzh. übertr. von dem Adler, inſofern er des Zeus Blitzgeſchoß führt: Des Donnergottes Leib-K. Ramler F. 1, 59. — 2) urſpr. in England (daher auch wohl in engl. Ausſpr. konſtēbel) eine Art Policeidiener, in Preußen ꝛc. „Schutzmann". — **-ler**, m., –s; uv.: Konſtabel 1 und 2.

* **Konſt-ánt** (lat.), a.: beſtändig, unveränderlich, vgl. als Ggſtz. variabel. — **-atīeren** (frz.), tr.: Etwas als Thatſache feſtſtellen. — **-ellatiōn** (lat.), f.; –en: 1) die Stellung der Sterne zu einer beſt. Zeit gegen einander, inſofern man davon den Erfolg des zu dieſer Zeit Eintretenden abhängig glaubte (vgl. Nativität, Horoſkop ꝛc.) und ſo auch übertr.: Am 28. Auguſt .. kam ich auf die Welt. Die K. war glücklich: die Sonne ſtand im Zeichen der Jungfrau ꝛc. G. 20, 5; Mein Herr Alceſt, — der ſchwärmt; mein Weibchen — ſchläft allein — | die K. [die Gelegenheit zum Diebſtahl] wie kann ſie ſchöner ſein? 7, 60; Unter ſolchen K–en war nicht leicht Jemand .. gedrückter als ich. 25, 216; Hatte er mit der Ausführung gezögert, weil ihm noch immer die günſtigen K–en fehlten. .. Die dringende Noth verſtattete nicht mehr, die Gunſt der Sterne zu erwarten. Sch. 977b ꝛc., vgl.: Daß eine beſondere Geſtirnung dazu gehört, wenn ein Dichter zur Welt kommen ſoll. Novalis 1, 22. — 2) Sternbild. — **-ernīeren**, tr.: beſtürzt machen, verblüffen. — **-ipīeren**, tr.: verſtopfen, hartleibig machen.

* **Konſtitu-ánte** (latein.-franz.), f.; –n: eine das Staatsgrundgeſetz feſtſtellende Verſammlung. — **-īeren**, tr.: Etwas feſtſetzen; Jemand in einer Würde oder Stellung einſetzen; refl. z. B. auch von einer Verſammlung: ſich als ein zu einem beſt. Zweck zuſammengetretner Verein proklamieren und damit als ſolchen begründen. — **-tiōn**, f.; –en; –s-: 1) allgm.: die Feſtſetzung, Begründung, Anordnung von Etwas. — Dann beſ. 2) die in dem Staatsgrundgeſetz feſtgeſetzte Verfaſſung und das Staatsgrundgeſetz. — 3) die Leibesbeſchaffenheit. — **-tionalismus**, m., uv.; 0: das Syſtem der verfaſſungsmäßigen Staatsform und das Feſthalten daran. — **-tionéll**, a.: auf die Konſtitution (2 und 3) begründet, darauf bezüglich ꝛc., nam.: 1) verfaſſungsmäßig, ſtaatsgrundgeſetzlich ꝛc.: K–e Monarchie, durch ein Staatsgrundgeſetz beſchränkte und geregelte Fürſtenherrſchaft. Auch ſubſtant.: Ein K–er, die K–en, Verfaſſungsfreund, im Ggſtz. zu den Demokraten ꝛc. — 2) auf die Leibesbeſchaffenheit bezüglich, darin gegründet: K–e Krankheiten.

* **Konſtru-īeren** (lat.), tr.: ſich ein Ganzes aus einzelnen dazu gehörigen Theilen oder Beſtimmungen aufbauen oder darſtellen, z. B.: Aus drei Seiten ein Dreieck zu k. ꝛc., ſo auch in Zſſtzg., z. B.: Phantaſiegebilde, welche die mangelhaft unterrichteten Beobachter ſich aus einzelnen Theilen herauskonſtruiert hatten. Burmeiſter gB. 1, 183; Daß man die Wahrheit nachkonſtruiere und auf dieſe Weiſe ſie gewiſſermaßen nacherfinde. Fichte 7, 54 ꝛc. — Sprachl.: das Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Wörter eines Satzes angeben und ſie demgemäß ordnen. — **-ktiōn**, f.; –en; –s-: das Konſtruieren, der Aufbau des Ganzen aus den einzelnen Theilen ꝛc., die Zuſammenfügung, die Wortfügung.

* **Kónſul** (lat.), m., –s, uv.; –n, –e (JP. 3, 143); -: 1) im alten Rom die beiden jährlich gewählten höchſten Staatsbeamten, danach z. B. auch: das Staatsoberhaupt der frz. Republik (1799—1804) ꝛc. — 2) an

einigen Orten = Rathsbeiſitzer ꝛc. — 3) K., Handels⸗K., ein Bevollmächtigter, den ein Staat an einem Handelsplatze hält, um ſeinen Kaufleuten und Schiffern dort als Schutz und Beiſtand zu dienen, auf Beobachtung der Handelsverträge zu ſehen ꝛc.: General⸗K., K. für mehrere Plätze, dem andre K–n untergeordnet ſind; Vice⸗K. ꝛc. — **-āt**, n., –(e)s; –e; –s⸗: die Würde, die Stelle eines Konſuls und ſein Wirkungskreis, ſo nam. die Gerichtsbarkeit eines Handelskonſuls: See⸗K., in einigen Ländern ein Seegericht zur Entſcheidung aller Streitigkeiten in Seehandlungsſachen. — **-ént**, m., –en; –en: Berather, nam. Anwalt, ſ. d. und Zſſtzg., z. B.: Rechts⸗K.; Kammer⸗K. ꝛc. — **-iēren**, tr.: zu Rathe ziehn, rathfragen. — **-tatiōn**, f.; –en; –s⸗: das Konſultieren. — **-tatīv**, a.: auf Konſultationen bezüglich. — **-tiēren**, tr.: zu Rathe ziehn, beſ. von Ärzten.

* **Konſum-ént** (lat.), m., –en; –en: ein Konſumierender, Ggſtz. Producent. — **-iēren**, tr.: verzehren, verbrauchen, auch in Zſſtzg.: Auf⸗, Ver⸗k. ꝛc. — **-tiōn**, f.; –en; –s⸗: die Verzehrung, der Verbrauch.

* **Kont-agiōs, -giōs** (lat.), a.: anſteckend. — **-agioſität**, f.; 0: Anſteckung durch perſönliche Übertragung, vgl. Miasma. — **-ákt**, m., –(e)s; –e; ⸗: Berührung. — **-aminiēren**, tr.: 1) verunreinigen, beſudeln. — 2) in einander verflechten: Im Johann . . ſind zwei Holberg'ſche Charaktere kontaminiert. Danzel 154. — **-ánt** (it.), a.: kaufm., zahlfertig (von Perſ.), bar (von Geld): Mit einander nicht k. ſein, nicht auf gutem Fuß ſtehn.

* **Kontempl-atiōn** (lat.), f.; –en: Beſchauung, Beſchaulichkeit. — **-atīv**, a.: beſchaulich. — **-iēren**, tr.: betrachten, beſchauen.

* **Kontént** (lat.), a.: zufrieden: Abends ſind ſie gar k. [Reim: rennt]. G. 7, 150, oft in frz. Ausſpr. (kongtáng). — **-ement** (frz. kongtangt'máng), n., –s; –s: Zufriedenheit; auch Name eines warmen Getränks. — **-iēren** (nach lat. und frz. Ausſpr.), tr.: zufriedenſtellen. Sch. 332a.

* **Kónterband** (frz.): 1) a.: bei deſſen (heimlicher) Einführung man gegen die Steuergeſetze verſtößt, eig. und übertr.: Das Einpaſchen dieſes k–en Punktes. G. 38, 102; Daß keine k–e Waare einſchleichen möchte. Muſäus M. 5, 157; Daß er die Tochter ſeines Herrn k. machen und heimlich aus dem Lande prakticieren ſollte [auf ungeſetzlichen Schleichwegen, ſchmuggelnd]. 79; Nie hätt' ich mich entſchloſſen | zu k–er [heimlicher ꝛc.] Eh'. Müllner 6, 199; Die Vernunft wird doch jetzt überall wieder k. Seume Sp. 198; Öffnet die Koffers! Ihr habt doch nichts K–es (⏑⏑–⏑) geladen. Xenien 3 ꝛc. Selten: Das Weggeld zu einem konterbandenen [verbotnen und deßhalb heimlich betretnen] Himmelreich. Sch. 163b. — 2) m., –s; 0: konterbande Waare: Ob nicht vielleicht etwas franzöſiſcher K. darin ſtecke. Seume Sp. 25, gw. K–e, f.; 0, auch: das Einſchwärzen ſolcher Waare, Schmuggelei, Schleichhandel. — **-ier** (jē), m., –s; –s: Schleichhändler, Schmuggler. — **-iēren**, intr. (haben): Schleichhandel treiben, ſchmuggeln, verbotne Waaren einſchwärzen.

Anm. Nicht ſelten nach frz. Weiſe contrebande ꝛc., mit der Ausſpr. kongterbangd.

* **Kónterfei** (–⏑–́), n., –s; –e (Tieck 16, 372), –s (Claudius 3, 51; Rahel 1, 336; Stahr Rep. 2, 111): das Gemälde, die Abbildung, Schilderung: Ich habe verſucht von einem Mitmenſchen dieſer Art ein treffendes, lebendiges K. hinzuwerfen. Sch. 102a; 584b; G. 9, 101; Muſäus M. 5, 146 ꝛc.; Wenn wir hier als ihre K–s [ihre Stellvertreter ꝛc.] die Sache des Thrones durch einen tüchtigen Aufſtand fördern. Stahr Rep. 2, 111 ꝛc.

Anm. Frz. contrefait (kongtrefä) aus mlat. contrafactura, in der (veralt.) Bed. eines nachgemachten, unechten Metalls: K. iſt ein ſchön Meſſing oder vergult und koloriert Kupfer. Mattheſius Sar. 59b; 56a; 101a; „Conterfeit" iſt ein geringes Metall, das man mit Zuſätzen und Farben zurichtet. 55b; Franck Sprchw. 1, 123b; Wie leucht dieſer Saale von Gold, Silber, „kunterfey" und Märmel geziert. Schaidenreißer 14a ꝛc. Auch in der heute gw. Bed. veralt. Nbnf.: [Reinecke Fuchs eine] lebendige Kontrafaktur des Hoflebens. Mattheſius Lthr. 133b; W. Merck 2, 130 ꝛc.; Controfekt. Luther 6, 543a; Ein Conterfait. Brockes 9, 389; Im treuſten Conterfeit [Reim: Schläfrigkeit]. JAEbert Gd. 1, 2 und Anm.; Maler und Conterfeiter [„Conterfeyer". Reiſ. 325a] (ſ. u.) ausgeſchickt und vieler . . Helden Conterfeite an ſich gebracht. Olearius (Wackernagel 3, 1, 692); Zinkgräf 1, 188; 228; Schöne Contrafeyten. 3, 325 ꝛc.; Contrafey. Mühlpforth Leich. 189; Abkontrafey. Hammer RH. 197; Das rechte Konterfee [Reim: ſteh]. Blumauer 2, 26 ꝛc. — Ableit.: konterfēien, tr.: malen, ſchildern. Pfeffel Pr. 1, 136; Tieck 16, 17 ꝛc.; nachahmen: „Er konterfeit den Vetter." | Er äfft ihm elend nach. Müllner 6, 47; im Partic. ohne „ge", z. B. Heine Rom. 98; Verm. 1, 263; Zinkgräf 1, 286, doch auch: Gekonterfeit. Claudius 4, 109, ſ. benedeien und vgl.: Alſo ſollt er contrafeiet worden ſein. Luther SW. 46, 179; Das „Contrafeyn". Oehlenſchläger Corr. 39 ꝛc. und Zſſtzg.: Dort wurde ich in ein Buch eingezeichnet und abkonterfeit, wie es in einem Paſſe zu geſchehen pflegt. Börne 2, 232; Heine Verm. 1, 12; 263; Reiſ. 4, 322; Meine Berichte ſind ein daguerrotypiſches Geſchichtsbuch, worin jeder Tag ſich ſelbſt abkonterfeite. Lut. 1, XIV; Ohne Miene und Gebärde, Punkt für Punkt von der Natur ſelbſt abzukonterfeien. Heinſe A. 1, 297; 80; K. 1, 320; Die Abkonterfeiung [das Abbild]. Muſäus M. 5, 146; Bei dieſen Abkonterfeiungen und Nachkonterfeiungen des feinen und vornehmen Lebens. Arndt E. 17; Daß es kein Gaukler . . beſſer könnte nachkontrafeiten. Fiſchart B. 163b ꝛc. Ferner vralt.: Malern und Konterfeitern. Garzoni 763a ꝛc. (ſ. o.).

* **Kont-eſtatiōn** (lat.), f.; –en: Streit. G. 39, 292. — **-éxt**, m., –es; –e: die Redefolge, die zuſammenhängende Rede ꝛc.: Anders lautet der Titel im Anfang, anders im K. des Briefs ꝛc. — **-ignatiōn**, f.; –en: Gebälke, Balken⸗ und Sparrenwerk. G. 19, 126. — **-inént**, m., n. (G. Zelt. 5, 107), –(e)s; –e: das Feſtland. — **-inentāl**, a.: auf das Feſtland bezüglich. — **-ingént**, n., –(e)s; –e: der Beitrag zu Etwas, der Einem auf ſein Theil zufällt, zu dem man verpflichtet: Truppen⸗K.; Ihr K. an Schiffen. JoMüller 1, 139. — **-inuatiōn**, f.; –en: Fortſetzung. — **-inuiēren**, tr.: fortſetzen. — **-inuiērlich**, a.: ſtetig fortdauernd. — **-inuität**, f.; 0: ſtetige Dauer ꝛc. — **-o** (it.), n., –s; –s, ⸗i: Rechnung: Überall K–s zu fordern. G. 14, 130. — **-ōr**, n., –s; –e ꝛc.: ſ. Komtoir. — **-our** (frz. Kontūr, und auch zuw. ſo geſchrieben), m., –s; –e (G. 31, 47), –en (Börne 2, 159; Heine Reiſ. 4, 154; Waldau N. 1, 250), –s: K. und Umriß ſind keineswegs gleichbedeutend. Umriß heißt bloß Das, was von der Form eines Körpers durch das Geſicht erkannt wird; K. hingegen bezeichnet eigentlich die Vorſtellung, die wir von einer körperlichen Form vermittelſt des Gefühls und Betaſtens erhalten ꝛc. W. 8, 285, vgl. dagegen Campe Verd. 221 ff.

* **Kóntr-a** (lat.), praep.: gegen und, wie Dies, auch als ſächl. Hw.: Das Pro und K. [Für und Gegen]; All ihr K. gab ich zu. B. 177a; ferner als Bſtw. in vielen Zſſtzg. — für die man die Grundw. nachſchlage, z. B. K.⸗Punkt, ⸗Ton ꝛc. — meiſt dem deutſchen „Gegen" entſprechend, vgl. frz. Kontre. — **-adiktiōn**, f.; –en: Widerſpruch, vgl. in ganz lat. Form: Contradictio in adjecto, ein Widerſpruch im Beiwort, z. B.: hölzernes Eiſen. — **-adiktōriſch**, a.: einen Widerſpruch in ſich enthaltend ꝛc. — **-afaktūr**, f.; –en ꝛc.: ſ. Konterfei, Anm. — **-ahént**, m., –en; –en: Einer, der einen Kontrakt ſchließt. — **-ahiēren**, tr. und intr. (haben): einen Vertrag über Etwas ſchließen. Burſch.: Ein Duell k., es verabreden, eingehn; Schulden k., machen. — **-ákt**: 1) m., –(e)s; –e; ⸗: ein eingegangner Vertrag (ſ. d.) zwiſchen Privatperſ., wodurch die gegenſeitigen Leiſtungen und Verpflichtungen feſtgeſtellt werden, vgl. z. B.: Der Handels⸗K. zwiſchen Hornich und Dorenburg, in den Biderthal jetzt einbegriffen wurde, erneuert. FHJacobi 5, 7; Handelsvertrag geſchloſſen zwiſchen Rom und Karthago. Heeren Jd. 2, 731; Kauf⸗, Mieth⸗, Pacht⸗, Zins⸗K. ꝛc. — 2) a.: widernatürlich zuſammengezogen, gelähmt, verkrummt. — **-aktībel**, a.: zuſammenziehbar. — **-aktibilität**, f.; 0: Zuſammenziehbarkeit, auch: Selbſtbeſtimmbare Bewegung und Empfindung, die ſich als Kontraktilität der thieriſchen Gewebe äußern. Burmeiſter Gſch. 30. — **-ār**, a.: entgegengeſetzt, widerſtreitend, widrig, ungünſtig: K–er Wind. G. 30, 63; L. 3, 134. In ganz frz. Form: Au contraire (ō kongtrār): im Gegentheil. — **-aſigniēren**, tr.: gegenzeichnen; zur Beglaubigung eine Schrift mit unterzeichnen. — **-áſt** (frz.), m., –(e)s; –e; ⸗: Gegenſatz; Abſtand; Abſtich ꝛc. (vgl. Abfall 4a): Welchen lächerlichen K. die Bläſſe meines Geſichts mit dem Schimmer des ſeinigen darſtellen mußte. Thümmel 1, 8 ꝛc. — **-aſtiēren**: 1) intr. (haben): gegen Etwas abſtechen, einen Kontraſt damit bilden: Gegen, mit (G. 31, 41; Heine Lut. 1, 3; W. HB. 1, 42 ꝛc.) Etwas k. ꝛc. — 2) tr.: Etwas mit einander in Kontraſt ſetzen, dagegen abſtechen machen. — **-aveniēren** (–aw–), intr. (haben): gegen Etwas, es übertretend, verſtoßen. — **-aventiōn** (–aw–), f.; –en: Übertretung, das Zuwiderhandeln ꝛc.

* **Kontre** (frz. kóngter): ſ. kontra, als Bſtw. in Zſſtzg., für die man die Grundw. vgl., z. B.: K.⸗Admiral; ⸗Baß; ⸗Marke; ⸗Marſch; ⸗Mine; ⸗Order; ⸗Revolution; ⸗Signal; ⸗Tanz u. ä. m., z. B.: K.⸗Billétt, n., –(e)s; –e: ein Gegenſchein, wodurch ein früher ausgeſtellter Schein aufgehoben wird, auch = K.⸗Marke ꝛc., ferner ſ. das Folgende: **-bande**: ſ. Konterband. — **-fait**: ſ. Konterfei.

* **Kontr-ibuént** (lat.), m., –en; –en: Steuernder; Steuerpflichtiger. — **-ibuiēren**, intr. (haben): ſteuern; beiſteuern; mithelfen, fördern. — **-ibutiōn**, f.; –en: Steuer; Beiſteuer; z. B.: Kriegs⸗K. G. 26, 18, Kriegsſteuer; Die jährliche Landes⸗K. Erbvgl. §69 ꝛc.; Einen in K. ſetzen, brandſchatzen, beſteuern. — **-ólle** (frz.), f.; –n: die „Gegenrechnung", eine Rechnung, die neben der des eig. Berechners geführt, zur Beaufſichtigung und Prüfung der ſeinigen dient; dann ausgedehnt auf alle ähnl. Einrichtungen zur Beaufſichtigung und Prüfung von Etwas, um Irrthümer und Betrügereien zu verhüten, vgl.: Eine Kontre⸗Rolle für die Milch⸗ und Porter⸗Lieferanten. Lichtenberg H. 1, 16; Die K. beim Billetverkauf im Theater, auch das Lokal zum Billettumtauſch; Über Perſonen, über Etwas gehörig K. führen, Aufſicht führen, um nichts Ungehöriges durchgehn zu laſſen ꝛc. — **-ol(l)eur** (–rolȫr), m., –s; –s, –e: Einer, der die Kontrolle führt: Generāl⸗K., der kontrollierende Oberaufſeher. — **-ol(l)iēren**, tr.: Kontrolle führen. — **-ovérſ(e)** (–ow–), f.; –en; ⸗: gelehrter Streit: Läſſt ſich in weiter keine Kontrovers ein. G. 39, 237; 40, 5 ꝛc.

* **Kontumāz** (lat.), f.; –en; ⸗: 1) ohne Mz.: die Nichtbefolgung einer richterlichen Auflage in Prozeßſachen, z. B. das wiederholte Nichterſcheinen eines Vorgeladnen vor Gericht: Einen in K. (in contumaciam) verurtheilen. — 2) Quarantaine, Anſtalt, worin die aus Gegenden mit anſteckenden Krankheiten kommenden Perſonen gw. eine beſtimmte Zeit verweilen müſſen, ehe ihnen der Eintritt ins Land verſtattet wird, — und die Zeit dieſes Verweilens. — **-iēren**, tr.: 1) Einen in Kontumaz anklagen. — 2) Einen in Kontumaz verurtheilen.

* **Kontúſch-(e)**, f.; –en: eine Art kurzen Kleides für Männer und Frauen: Sie [Mann u. Frau] . . in blumiger K., geziert mit ſchmalem Band. Müllner 5, 98.

* **Konv-allāria** (lat. konw–), f.; ⸗allāri⸗en: eine Pflanzengattung, dazu nam. die Maiblume und für dieſe z. B.: Auch Lilien⸗Konvaljen glänzten. Brockes 9, 449; Verborgen wie Konvallen. Koſegarten Po. 1, 307. — **-enābel** (auch in frz. Ausſpr. kongw–), a.: paſſend, konvenierend. — **-eniēren**, intr. (haben): paſſen, bequem ſein: Das konveniert mir nicht; K–den Falls ꝛc. — **-eni-énz**, f.; –en: Übereinkunft, das durch Herkommen als ſchicklich Feſtgeſetzte, oft im Ggſtz. zu dem Natürlichen, der ungezwungnen Freiheit ꝛc. G. 31, 229; Guhrauer L. 1, 153 ꝛc. — **-ént**, m., –(e)s; –e: Zuſammenkunft, nam.: 1) von Abgeordneten, Landesvertretern ꝛc., z. B.: Lud er alle evangeliſche Stände des Reichs zu einem General⸗K. ein. Sch. 926b; Von den Zuſammenkünften der Ritter⸗ und Landſchaft oder den ſogen. Landes⸗K–en. Erbvergl. Art. 9; Der National⸗K., in der erſten franz. Revolution, den man unter K. ohne Zuſatz am häufigſten verſteht ꝛc. — 2) Zuſammenkunft der Kloſterperſonen im Kloſter und danach auch das Kloſter, oft neutr., z. B.: Wenn der Abt (ſ. d.) Würfel auflegt, ſo ſpielt das ganze K. (Sprchw.). Luther SW. 61, 327; Stumpf 379a; Ihn fürchtete das ganze K. PWeber 2, 268,

vgl. auch Kofent. — **-entīkel**, n., -s; uv.: heimliche Zuſammenkunft, nam. religiöſer Sekten: Die Frommen . . . | Sie bilden auf dem Blocksberg hier | gar manches K. G. 11, 191. — **-entiōn**, f.; -en; -s-: Übereinkunft, Vertrag ꝛc., ſ. K-s-Geld ꝛc. — **-entionéll**, a.: auf Übereinkunft beruhend: Den feinen Schliff der k-en Bildung. Auerbach SchB. 20. — **-ergént**, a.: konvergierend. — **-ergénz**, f.; 0: das Konvergieren. — **-ergieren**, intr. (haben:) ſich gegen einander nähern, Ggſtz. divergieren. — **-erſatiōn**, f.; -en; -es: Unterhaltung; Umgang. — **-erſīeren**, intr. (haben): mit Jemand umgehn, verkehren, ſich unterhalten. — **-erſiōn**, f.; -en: Konvertieren. — **-ertīeren**, tr.: 1) Etwas umwandeln, umändern, z. B.: Staatsſchulden k., den Zinsfuß derſelben umändern, gw. erniedrigen ꝛc. — 2) Einen k., bekehren. — **-ertīt**, m., -en; -en: ein Bekehrter, zu einem andern Glauben Übergetretner, vom Standpunkt der neuen Glaubensgenoſſen aus, wie Renegat von dem der alten aus. — **-éx**, a.: Gegenſatz von konkav (ſ. d.): 1) gewölbt rund. — 2) von Winkeln: größer als ein geſtreckter. — **-ikt**, m., -(e)s; -e: Freitiſch auf Hochſchulen. — **-ivium** (konwiw-), n., -s; -ivia, -ivi-en: Gelag, Schmaus. — **-ocīeren**, tr.: zuſammenberufen. — **-oi** (frz. kongwoā), m., -s; -s: beſchirmendes Geleit. — **-okatiōn**, f.; -en; -s-: Zuſammenberufung. — **-olūt**, n., -(e)s; -e: ein Bündel (zuſammengerollter) Schriften. — **-ulſiōn**, f.; -en: Gliederverzuckung, Krampf. — **-ulſīviſch**, a.: krampfhaft.

* **Ko-operieren**, intr. (haben): gemeinſam operieren (ſ. d.) oder wirken. — **-ordinăten**, pl.: Math., Abſciſſe und Ordinate zuſammen. — **-ordinatiōn**, f.; -en: Beiordnung, das Koordiniertſein. — **-ordinīēren**, tr.: bei- oder nebenordnen, auf gleicher Stufe neben einander ſtellen, vgl. ſub- u. ſuperordinieren.

* **Kop-āl**, m., -s; -e: ein vornehmlich aus zwei Bäumen, dem Rhus copallinum in Weſt- und dem Elaescarpus copalifer in Oſtindien kommendes Harz, wovon das letztere wegen ſeiner runzligen der Gänſehaut ähnl. Oberfläche auch Gänſe-K. heißt. Karmarſch 2, 481 u. 1, 796. — **-ēi** ꝛc.: ſ. Kopie ꝛc. — **-ēke** (ruſſ.), f.; -n: ruſſ. Scheidemünze ($^{1}/_{100}$ Rubel).

Kōper, m., -s; uv.; -: Weber., die Fädenverſchlingung, wobei der Einſchuß die Kette in Abtheilungen theilt, die regelmäßig abwechſelnd eine verſchiedne Anzahl von Fäden (z. B. je 3 und einen) enthält und ein mit ſolcher Fädenverſchlingung gewebtes („geköpertes") Zeug, ſ. Karmarſch 3, 589 ff. — **-n**, tr.: mit Köper weben: Gepöperter Wollenzeug. 2, 801 u. o., vgl. kreuzen 5. — Übertr.: Geköpertes Nein. Gervinus Sh. 1, 313; 327, ſ.: Mit derbem Ja und ehrlich grobem Nein. V. Sh. 3, 523.

Anm. Bei Friſch gegen die gw. Ausſpr. mit e ſtatt ö — „vom holl. kepern", deſſen Abſt. dunkel; auch Küper ꝛc.

Kópf, m., -(e)s; Köpfe; Köpfchen, lein; -: 1) im Allgm. veralt.: ein tiefes Trinkgefäß: Schlugen ihm das Haupt ab, zogen die Haut drab, thäten das Gehirn heraus, machten einen Kelch oder K. daraus. Aventinus, ſ. Schm., wo viele Bſp. und Friſch ꝛc.: Löffel oder ein Köpflin (ſ. a). Luther SW. 64, 32, heute gw. nur: a) = Obertaſſe, ſo: Taſſen-, Kaffee-, Thee-K., z. B.: Alle breitbauchigen Theeköpfe. Kohl J. 1, 304; Zwei Taſſenköpfe voll Blut laſſen [als Maß, beim Aderlaß] ꝛc. S. Rückert Mak. 2, 52; Brem. Wörterb. 2, 845; Frommann 2, 44; 3, 271; 280; 427; 4, 33 ꝛc. — b) wie „Becher" als ein an verſch. Orten verſch. Maß, ſ. Schm., Stalder und vgl.: Butter-K., als ein becherförmiges Maß, ein beſtimmtes Gewicht Butter (gw. etwas über 1 Pfd.) damit abzuſtechen. — c) an den Tabackspfeifen das becherförmige Behältnis, worin der zu rauchende Taback geſtopft wird: „Gott grüß Euch, Alter! Schmeckt das Pfeifchen? | . . . Was wollt Ihr für den Kopf?" | O Herr, den K. kann ich nicht laſſen ꝛc. Pfeffel; beſtimmter: Einen meerſchaumen Pfeifen-K. Pr. 1, 171 und nach dem Stoff z. B.: Holz-, Maſer-, Meerſchaum-, Porzellan-K. ꝛc., ferner z. B.: Den braungelben Ulmer-K. Rank Haus 7, aus Maſerholz, wie dgl. nam. in Ulm gefertigt werden ꝛc. — d) die von den Badern ꝛc. zum Schröpfen (ſ. d.) angewandten Gefäße und dann auch die dadurch in der Haut hervorgebrachten Erhöhungen: Daß man auf zweierlei Art oder Weiſe ſchrepfen oder köpfen mag: erſtlich, ſo man allein Köpf auffſetzet ohne Bicke oder Öffnung der Haut; zum andern, wo dieſe Köpf nachmals gebicket oder gehauen werden . . Ventoſen oder Schrepfköpf werden unterweilen ohne Hauen oder Picken aufgeſetzt . . Solche blinde [ſ. d. 4a] Schrepfköpf . . So ein Apoſtem ſich in der Tiefe erhebet, ſetzet man einen K. darauf ꝛc. Ryff Sp. 190a ff.; Th. 37; 48 ꝛc. — Auch übertr., nam. in der Zſſtzg.: „Es ſcheint, Ihr ſeid dazu beſtellt, Wahrheiten zu ſagen." Weil ich's Herz dazu hab, ſo fehlt mir's nicht am Maul. „Aber doch an Geſchicklichkeit, ſie wohl anzubringen." Schröpfköpfe ſind wohl angebracht, wo ſie ziehen ꝛc. G. 9, 33; Haben wir noch am Lütticher Feldzug zu lecken; wir jucken uns noch von den Schröpfköpfen zweier raſch auf einander gefolgten Kaiſerkrönungen und vom Schnäpper des freigebigen Emigranten-Papa. König Kl. 2, 202, vgl. bluten 5; Aderlaß; ſchröpfen ꝛc. Ältre Bezeichn.: Bader-, Laß-, Zieh-K. ꝛc. — 2) in der heute gewöhnlichſten Bedeutung übertr. zunächſt auf die Hirnſchale und dann auf den ganzen das Gehirn enthaltenden, auf dem Rumpf befindlichen Körpertheil, vgl. das ſinnverwandte „Haupt", das jetzt aber beſchränktern Gebrauchs iſt, nam. nur der gehobnern Sprache eignet und in dieſer von Menſchen u. größern Thieren (ſ. Haupt 8) gilt, aber auch hier nur, inſofern nicht auf die Umriſſe des Geſichts beſ. Rückſicht genommen wird. Wir geben einige Bſp., in denen K. nicht mit Haupt vertauſcht werden könnte: Auch bei den kleinſten Thieren, z. B. bei den Infuſorien nennt man den Theil, woran ſich der Mund befindet, den K.; Ich eſſe vom Fiſch den K. am liebſten; Köpfe zeichnen; Ein Apollos-, Chriſtus-, Jupiters-, Madonnen-K. ꝛc. Oft ſteht K. als Sitz des Gehirns und ſomit des Denkvermögens, Verſtands, des Sinns, des Geiſtes, in welcher Anwendung Haupt (ſ. d. 2) ſich nur ſelten findet, — oft im Ggſtz. zu „Herz" (ſ. d. 2), wie in rein körperlicher Auffaſſung im Ggſtz. zu Fuß (ſ. d.) und bei Thieren zu Schwanz, ſo auch übertr.: Könnte man nur hier wiſſen, was K. oder Schwanz iſt [Anfang oder Ende]. Forſter Br. 2, 501; Woran doch weder K. noch Schwanz wahr iſt [Nichts]. L. 1, 474; Zeug ſchwatzen, das weder K. noch Schwanz [vgl. Hand und Fuß] hat. 3, 57 ꝛc. — Oft auch (vgl. köpfen ꝛc.) als das, woran das Leben hängt, nam. auch in der Verb.: K. und Kragen (ſ. d. = Hals). — So findet ſich K. in einer großen Menge von Anwendungen, von denen wir die gewöhnl., nach grammat. Beziehungen geordnet, aufführen: a) als Subj.: Einem iſt [körperlich oder geiſtig] der K. ſchwer, eingenommen, ſchwindlig, nicht klar, nicht frei, dumpf ꝛc.; Warum iſt er ſo ſtill? | Man ſieht, ihm iſt der K. ſo voll. G. 6, 33; Weil mir der K. davon [von dem eben geſchriebnen Stück] noch warm iſt und es mir erſt wieder fremd werden muß. L. 12, 351; Dem Mütterchen bleibt aber der K. ruhig, wenn er uns auch Allen verdreht wird. FSchlegel Fl. 1, 68 ꝛc., ſ. d „haben" u. „machen". — Jemand thut der K. weh, ſchmerzt der K. ꝛc.; Einem brummt oder ſummt der Kopf, z. B. von einer Ohrfeige (G. 20, 70), aber auch: dem von Vielerlei gleichzeitig in Anſpruch genommenen, von dem es auch heißt: Er weiß nicht oder kaum, wo ihm der K. ſteht ꝛc.; Einem Fieberkranken brennt der K., aber auch: Er läuft, als brenne (ſ. d. A 1c) ihm der K. ꝛc.; Getagefahrtet ward . ., bis die Köpfe lichterloh brannten [in leidenſchaftlicher Erregung, erhitzt und ereifert]. Alexis H. 1, 1, 147; Mir rauchte der K. und ich meinte in der trunknen Begeiſtrung ꝛc. Bettine 1, 107; Lernen Latein, daß ihnen der K. raucht. L. 10, 185, eifrigſt ꝛc. — Ach, laß die Narrethein, mir ſteht heut der K. [der Sinn] nicht danach, ich bin nicht dazu aufgelegt; Ihm ſteht der K. nicht recht, er iſt in übler Laune ꝛc. — Darauf ſteht der K. (ſ. Hals 3), die Todesſtrafe: Sein K. iſt in Gefahr, ſein Leben iſt bedroht; Wo K. und Kragen ſicher war. Claudius 6, 74 ꝛc. — b) im Genit.: körperlich: Die Form ſeines K-es iſt länglich ꝛc., — geiſtig; Wie? Es ſollte dem Schriftſteller zu verdenken ſein, wenn er ſich die Geburt ſeines K-s ſo einträglich zu machen ſucht, als nur immer möglich. L. 11, 178; Der Elendſte: der mit ſeinem K-e arbeiten ſoll, wenn er ſich auch keines K-es bewuſſt iſt. 12, 300 ꝛc. — c) im Dat. z. B.: Seinem eignen K. [Sinn] folgen, nachfahren (Gotthelf U. 2, 50) ꝛc.; Nur nicht zu haſtig, Herr! gieb ihrem Köpfchen [Geiſt] Friſt, | die Sache klärlich einzuſehn. W. 11, 243 ꝛc. — d) im Accuſ., z. B. örtl.: Wie des Kaiſers Räthe . . | K. unter ſich herabgeſtürzt werden. Sch. 353a; Wenn ich nun . . . | den K. zu oberſt mich in dieſe Grube ſtürzte. W. 12, 108 ꝛc. und nam. oft: K. über, K. unter das Rad in die Tiefe zu rollen. Forſter Anſ. 1, 319, oft verſchmolzen: Bunt durchwirbelt er den Raum | . . kopfüber bald und bald kopfunter. Boie (Matthiſſon A. 8, 132), ſ. kopfüber ꝛc. und vgl.: Als jener Unglückliche, Pferd über, Mann unter, ins Waſſer ſtürzt. G. 19, 183. — Nam. aber als Obj. bei Zeitw., die wir alphabetiſch nach dem Grundw. ordnen, nur die Bemerkung vorausſchickend, daß, der Regel nach, im diſtribut. Sinne auch in Bezug auf mehrere Perſ. K. in der Ez. ſteht, ſ. Haupt 2 u. vgl.: Ihr müſſt den [d. h. Jeder ſeinen] K. grade halten, und: Ihr müſſt die Köpfe nicht ſo zuſammenſtecken; Wir ſitzen gegen einander, die Köpfe nach verſchiednen Seiten in die Hand gelegt. G. 15, 51 ꝛc., doch hin und wider auch in rein diſtrib. Sinn die Mz., z. B.: So drehten ſie auf einmal, jenen Vögeln gleich, die man Wendehälſe nennt, die Köpfe herum. 23, 32; Als ſie kamen ins deutſche Quartier, | ſie ließen die Köpfe hangen. Heine Lied. 58; Da dieſelbe [die Komödie] doch ſo Manchen die Köpfe warm machen wird. Platen 6, 267 ꝛc. Die gw. Verbindungen ſind: Aller Scham oder Schande den K. abgebiſſen haben, gar kein Schamgefühl mehr haben. — Einem, einer Gefahr den K. [die Stirn] bieten, muthig entgegentreten. — Sich den K. (mit Etwas) zerbrechen, ſ. brechen 2g. — Hatten ſie früher ſchon überall gekannegießert, ſo brachten ſie jetzt die Köpfe gar nicht mehr aus einander. Höfer V. 122. — Wir haben uns ſchon die Köpfe [den Kopf] kraus gedacht. Gotthelf U. 2, 73 ꝛc. — Einem den K. (mit Etwas) verdrehn, ſ. u.: verrücken ꝛc. — K. führen (weidm.), vom Wild, an der Spitze eines Trupps gehn, ihn anführen. — Er muß den K. [das Leben] hergeben. — Es gilt den K., gilt K. und Kragen. — Einen guten, hellen, offnen, klaren ꝛc., einen ſchwer begreifenden, ſchweren, harten, langſamen K. [oder Verſtand] haben, und ſo auch prägn.: K., keinen K. haben, auch mit „für" zur Angabe Deſſen, wofür man Faſſungsgabe, wozu man Anlage hat: Fürs Kartenſpiel keinen K. [oder Sinn] haben; Wo hat der Schöps den K.? Müllner 5, 269 ꝛc., ſ. 3. Ferner mit Bezug auf den eignen oder Eigen-Sinn: Einen hartnäckigen, harten, eigenſinnigen, eignen K. haben; Und die liebe zuckerſüße Frau hat bei aller Zuckerſüßigkeit ihr eignes Köpfchen. Forſter Br. 1, 471; Pervonte hat ſein Köpfchen auch, mein Schatz! [beſteht auch auf ſeinem K. oder Willen, vgl.: den K. aufſetzen ꝛc.]. W. 12, 24 ꝛc. (ſ. 3). Ferner mit beſt. Artikel und nachfolg. Ew.: Er hat den K. ſo voll (ſ. a: Der K. iſt ihm ſo voll), ſo voller Sorgen; Ich muß den K. erſt wieder etwas frei, ſorgenfreier, leichter, klarer haben ꝛc.; Den K. auf der rechten Stelle, auf dem rechten Fleck haben oder tragen (ſ. u.). — Den K. grade, ſchief, etwas geneigt, geſenkt ꝛc. halten oder tragen ꝛc.; Einem den K. halten, ſtützen, mundartl. heben (Kurz S. 218); Er wird den K. nicht mehr lange (auf den Schultern) behalten, man wird ihm den K. abhauen ꝛc.; O keinen Zorn, wenn ich meinen K. [Verſtand] behalten [bei Sinnen bleiben] ſoll, er kleidet Sie viel zu ſchön. FSchlegel Fl. 81 ꝛc., ſ. u. verlieren. — Den K. hängen (ſ. d. 1d u. 2a) oder hängen laſſen: Wie heulen ſie! wie ſchändlich hängen ſie die Köpfe [den Kopf]. Jer. 48, 39; Jeſ. 58, 5; Sir. 19, 23 ꝛc., ſ. Kopfhänger; den K. niederſchlagen, ſenken ꝛc. und im Ggſtz.: heben ꝛc., emporrichten ꝛc. — Einem den K. vom Rumpf hauen, ſchlagen, ihm den K. abhaun, abſchlagen, ſ. Kopf-ab. — Den K. auf-, emporheben, ſ. o. halten u. hängen: Du könnteſt mit aufgehobnem K. gehen [ſtolz ꝛc.]. G. 29, 220 ꝛc. — Das wird ja den K. [das Leben] nicht koſten, wird ja nicht K. und Kragen [vgl. den Hals] koſten ꝛc. — (Sich) den K. kratzen. G. 11, 117, in Verlegenheit ꝛc. — Einen K. kriegen oder bekommen (ſo roth) wie ein Krebs, wie ein Puter; Kriegte einen Kopf wie ein Rothhähneli und ſchrie [zornig ꝛc.]. Gotthelf Sch. 273 ꝛc.; Die Proceſſe kriegen eigene Köpfe, laufen zumeiſt ganz anders als der Menſch ſie in ſeinem K. gehabt. U. 2, 144. — Du wirſt deinen K. [dein Leben] hier laſſen müſſen, nicht davon tragen. — Einem den K. vor die Füße, zwiſchen die Beine legen, ihn köpfen. — Die ihm den Kopf warm gemacht (ſ. u.), aber nicht erleuchtet haben. Mendelsſohn 5, 253.

— Den K. verlieren, die Beſinnung, den Muth; ſo auch: kopflos werden; auch: um den K. kommen. — Da hat er den K. gemacht. Gotthelf U. 2, 49; 74 ꝛc., ſchwzr.: eigenſinnig ſein, auf ſeinem K. beſtehn; Einem den K. (mit Etwas) warm (Benedix 8, 116; G. 8, 172; L. 1, 512 ꝛc., ſ. a), wirr, konfus, toll machen ꝛc., ihm den K. (damit) verdrehn ꝛc. — Den K. neigen. — Zu vieles Trinken nimmt den K. ein. — Einem den K. abreißen. — Den K. auf- (Pſ. 83, 3), emporrichten (Richt. 8, 28), ſ. o. hängen. — Einem den K. zurecht rücken oder ſetzen, Ggſtz. verrücken: Dem Teufel, der den Mönchen die Köpfe [den Kopf] verrückt. Fallmerayer Or. 2, 33; Iſt es ein Wunder, daß ihm ſo viele Gönnerſchaften den K. verrückten? Gervinus Lit. 3, 216, ebenſo: verdrehen. — Den K. abſchlagen, ſ. o. abhaun. — Traurigkeit ſchlägt natürlich den K. nieder. Luther 5, 531b, ſ. o. hängen. — Den K. ſchütteln, über Etwas kopfſchütteln, als Zeichen der Bedenklichkeit, der Verwundrung, der Unzufriedenheit mit Etwas, des Verneinens ꝛc. Jer. 18, 16; Gutzkow R. 6, 176; Kohl A. 2, 142; L. 7, 448 ꝛc.; bibl. auch als ſpöttiſche, höhnende Gebärde (vgl.: den K. werfen). Pſ. 22, 8; Jer. 18, 16; Klag. 215 ꝛc. Vgl. auch: Er ſchüttelte mit dem K. und zog ein ſehr finſteres Geſicht. Chamiſſo 4, 283 ꝛc. — Den K. ſenken. — Er wollte ſeinen K. und Kragen [Leben] dagegen ſetzen [oder (ver)wetten]. V. Br. 1, 315 ꝛc.; Seinen K. an Etwas, an deſſen Erreichung ſetzen; Seinen K. aufſetzen, eigenſinnig, hartnäckig auf ſeinem Willen beſtehn. Immermann M. 2, 268; Müllner 7, 134; 259; Tieck N. 5, 287, wohl hergenommen von den „K. aufſetzenden" oder koppenden (ſ. d.) Pferden; Einem (Danzel 409), der Welt den K. zurecht ſetzen oder rücken (ſ. o.). — Die Köpfe zuſammenſtecken, ſich rottierend ꝛc. — Den K., Einem den K. ſtützen. — Den K. davon tragen, ſ. o. laſſen; Den K. (vgl.: die Naſe) hoch tragen. G. 29, 208 ꝛc., als Zeichen von Stolz, Hochmuth ꝛc.; Ha, bravo! du trägſt . . | das Herz wie den K. auf der richtigſten Stelle. B. 67b, biſt edel und klug, ſ. o.: haben und zurecht ſetzen. — Einem den K. vom Rumpfe trennen. — Den K. [das Leben] an Etwas wagen; K., Strumpf und Zagel [Alles] daran wagen. Fiſchart B. 65b. — Einem den K. waſchen (Chamiſſo 5, 140; Fichte 8, 37; Gotthelf Sch. 186; L. 8, 198; Müllner 6, 145; Zelter 2, 280 ꝛc.), ihn hudeln, ihn derb zurecht ſetzen; vgl.: Dem ſetzte aber die Alte den K. zurecht und wuſch ihm denſelben mit ſcharfer Lauge. Gotthelf U. 2, 177; ſo auch: Wo man nicht ſelbſt hinkommt, wird Einem der K. nicht gewaſchen. vgl. (älter): Wo man ſelber nicht kommt, wird der K. nicht wohl gewaſchen. Weidner 14 ꝛc. = Selbſt iſt der Mann. — Den K. werfen, in die Höhe werfen, ſ. o. hoch tragen. — Den K. (ver)wetten, ſ. o. ſetzen. — Den K. wiegen. W. 22, 151 ꝛc., bei geringern Bedenklichkeiten den K. ſchütteln ꝛc. — Einem den K. verwirren, ſ. verdrehn ꝛc. — Den K. aus der Schlinge ziehn, ſich aus einer Gefahr los machen u. v. ä. — Ferner mit Präpoſ. (alphab.): e) Das Beil iſt ihr an den („an" Lichtwer 93) K. geflogen ꝛc.; Sich Einem an den K. (ſ. Hals 1) werfen, ſich wegwerfend Einem aufdrängen. L. 12, 484; Sch. 349b ꝛc.; Es ging an K. und Kragen [ans Leben]. Alexis H. 2, 3, 302 ꝛc. Mundartl.: Die Meiſten ſagten Vreneli ihre Gedanken nicht an den K. heraus [ins Geſicht, ſ. f], aber ſie verläſterten es deſto jämmerlicher hinterwärts. Gotthelf U. 2, 17. — f) Den Hut auf dem K. haben, behalten, auf den K. ſetzen ꝛc.; Auf dem K. ſtehn, ſtatt auf den Füßen, verkehrt, auch von Dingen (ſ. 4), z. B. von Büchern ꝛc.; Alles auf den K. ſtellen, das Unterſte zu oberſt kehren ꝛc.; Einen (G. 10, 188) oder Einem auf (vor) den K. ſchießen ꝛc.; Auf ſeinem (eignen) K. [Willen, Sinn, Eigenſinn] ſtehn. Sir. 10, 29, beſtehn (JP. 21, 86), beharren, bleiben (G. 14, 250) ꝛc., nicht von ſeinem K. abgehn; Ich thu's nicht, und wenn du dich auf den K. ſtellſt. Benedix 5, 121; Und wenn ſich die Eltern auch auf den K. ſetzten. Dyk Th. 8, 15 ꝛc. (vgl. d: den K. aufſetzen), und wenn ſie auch mit der äußerſten Hartnäckigkeit darauf beſtänden; Auf dem K. tanzen, etwas ganz Ungewöhnliches, Verkehrtes thun. Campe ꝛc. — Auf (ugw.: vor. Platen 3, 103) den K. gefallen ſein, dumm. G. 25, 266; Platen 3, 15; Sch. 630a; Männer, die nicht auf die Köpfe [auf den K., ſ. 2] gefallen ſind. Sealsfield Tr. 1, 83 ꝛc., vgl. (eig.): Genug, er war auf den K. gefallen und dadurch zu Verſtande gekommen. Immermann M. 4, 298 ꝛc. — Sein Unglück wird auf ſeinen K. kommen [ihn treffen] und ſein Frevel auf ſeinen Scheitel fallen. Pſ. 7, 17; Das Unglück, davon meine Feinde rathſchlagen, müſſe auf ihren K. fallen. 140, 10; Kehre ihre Schmach auf ihren K. Neh. 4, 4; Gott vergalt alles Übel den Männern Sichem auf ihren K. Richt. 9, 57; Einem ſein Thun auf den K. werfen. Heſ. 9, 10; bringen. 17, 19; bezahlen; Lügen haben wir gelobt und Gottesläſterung oder, wie die Deutſchen reden, den Teufel und das hölliſche Feuer auf unſern K. haben wir gelobt [durch unſer Gelübde uns auf den K. geladen]. Luther 6, 26a; Ich nahm die Verantwortung auf meinen K. W. 22, 138; Einem Etwas auf den K. zu ſagen (Forſter Br. 1, 422; L. Gal. 4, 1 ꝛc.), ſchwören (Immermann M. 2, 40), ihn ohne Umſchweife, gradezu (ſ. 4g) einer Sache beſchuldigen ꝛc. — Etwas auf ſeinen (eignen) K. thun, aus eignem Antriebe und auf eigne Verantwortung. Immermann M. 1, 28 ꝛc., ſ. k. — Es iſt ein Preis auf ſeinen K. [auf ſeine Gefangennehmung, auf ſeine Ermordung] geſetzt u. ä. m. — g) Sich die Augen (ſ. d. 10) aus dem K. ſehen [vor Ungeduld, ſich faſt blind ſehn], ſchämen [ſich ſo ſchämen, daß man keinen Menſchen anzuſehen wagt]. — Das kommt nicht aus ſeinem K., aus ſeinem Geiſt, Das hat ein Andrer erdacht ꝛc. — Wart! ich werde Dir die Gedanken aus dem K. [Sinn] bringen, treiben; Sich Etwas aus dem K. ſchlagen [es aufgeben, nicht weiter daran denken]. Höfer B. 82; Etwas, eine Perſon will Einem nicht aus dem K. [man kann es, ſie nicht vergeſſen]. Kompert Böhm. 11; So wären Euch die dummen Dinge . . aus dem K. geblieben [nicht in den K., in den Sinn gekommen]. Immermann M. 3, 20. — Aus dem K. [aus dem Gedächtnis, aus der Erinnrung] Etwas vortragen, deklamieren, wiſſen, zeichnen, auf dem Klavier ſpielen ꝛc. — h) Einen beim K. (vgl. Schopf, Kragen ꝛc.) ergreifen, nehmen, packen, bekommen, kriegen ꝛc. — i) Das fuhr durch alle Köpfe [Allen durch den K., vgl. 3]. Freiligrath 2, 69; Blitzgleich fuhr es ihr durch den K. Kompert Pfl. 1, 196; Raſch ſchoß ihm wie mit einem Tigerſprung der Gedanke durch den K. Gutzkow R. 8, 343 ꝛc. — Ihm geht gar zu Viel durch den K., er muß Allerlei bedenken ꝛc. — k) Etwas für ſeinen eignen K. thun, ohne Jemand darum zu fragen, vgl. f. — l) Jemand iſt im K. wirr (Auerbach Ab. 208), nicht richtig (Vogt Köhl. 112) ꝛc.; Es iſt bei ihm im K. (oder Oberſtübchen) nicht richtig ꝛc.; Mutterkorn und andre Waare, | die im K–e däniſch macht. Uhland 123 ꝛc. — Etwas im K. haben, z. B.: Hirn, Gehirn, Bregen, Verſtand, Grips, Grütz (ſ. d. 3), Zwirn (Grimm M. 125; Muſäus Ph. 1, 63) ꝛc. = klug ſein; Wer eine Nußſchal voll Hirn im K. hat. Weidner 57 ꝛc., — Ggſtz.: Stroh, Häckſel, Grütze (ſ. d. 4) im K. haben; ferner; Gedanken, Sorgen ꝛc. im K. haben (vgl. d: den K. voll haben): Flauſen (Gotthelf G. 110), Mücken, Mucken, Grillen, Schrullen, lauter Unſinn, tolles Zeug, einen Sparren (ſ. d.) zu viel im K. haben; Daß er von dem ſchweren Weine acht Tage Brummen im K–e hatte (ſ. a). Klencke Gſp. 1, 13; Ein Glas Wein zu viel (Hebel 3, 16), einen guten Trararum (SClara EfA. 2, 320), einen gehörigen Rauſch, auch prägn.: Etwas oder zu Viel im K. haben ꝛc.; Was man nicht im K. [im Gedächtnis, in den Gedanken] hat, muß man in den Füßen haben, der Vergeßliche muß viel laufen; Die Feeen können's ja nicht All im K. behalten! | Ihr wollt auch gar zu Viel auf ein Mal. W. 12, 28 ꝛc.; Es iſt bei ihm gleich Feuer, brennt bei ihm gleich im K., er iſt aufbrauſend, entbrennt gleich in Zorn ꝛc. — Mir gingen viel ander Gedanken im K. um. Schaidenreißer 44a; Es ging ihm ſeltſam im K. herum. Chamiſſo 3, 191; Es ging ihm unwirſch und ärgerlich im K. hin und her. Gutzkow R. 1, 231; Mir wird von alle Dem ſo dumm, | als ging' mir ein Mühlrad im K. herum. G. 11, 79; 6, 69; Gotthelf Sch. 258 ꝛc. In bloßem K. (ſ. n), ohne Kopfbedeckung, barhaupt, barkopf (ſ. bar 4c), veralt. bloßkopfs, ſ. Grimm. — m) (ſ. l) Einem oder ſich Etwas in den (in. G. 6, 347; Heinſe A. 1, 108; Lichtwer 142) K. ſetzen, z. B. Gedanken, die dann darin haften, auf das Thun des Menſchen Einfluß üben ꝛc., vgl. Einem, ſich Etwas einreden, ſich Etwas vorſetzen ꝛc.: Wenn die komiſchen Charaktere ſich in den K. geſetzt hervorzuglänzen. Engel 8, 264; Der Mutter allerlei Spinnen [ſ. d. und vgl.: Grillen, Mucken ꝛc.] in den K. zu ſetzen. Hackländer Stillfr. 1, 23; Haben es ſich ſteif und feſt in den K. geſetzt. Kohl E. 1, 107; L. 1, 361; Was | Die in den K. ſich ſetzt, Das muß geſchehn. Sch. 601b; Indem ſie ihm in den K. ſetzten, daß dem Herrn der Welt Alles erlaubt ſei. W. 27, 304; Sich ungereimtes Zeug in den K. zu ſetzen. 9, 47; Es will mir gar nicht in den K. oder vielmehr nicht in das Herz, ſo lange von Ihnen Nichts zu hören. L. 12, 358 ꝛc. (ſ. t). — Das ſchoß ihm in K., brachte ihn faſt um den Schlaf. Gotthelf Sch. 18; Hans Joggi kam der Brand in K. [es ward ihm heiß ꝛc.]. 321 ꝛc. — Daß mir die allerliebſte Gräfin gewaltig in den K. [vgl.: in die Augen] geſtochen, wie unſre ehrlichen Schwarzwälder ſagen. Scherr Pr. 113 ꝛc. — n) Mit (oder in, ſ. l) bloßem K. — Der Gottloſe fährt mit dem K. hindurch. Spr. 21, 19; Läuft mit dem K. an ihn und ficht halsſtarriglich wider ihn. Hiob 15, 26, vergl. (veralt.): Der will, wie man ſagt, mit dem K. verſetzen. Luther 8, 255b, mit dem K. durch die Wand ꝛc.; Hans Unvernunft mit dem K. hindurch. SW. 64, 218; Wie oft mocht' ich .. mit dem K. an die Wand rennen! [vor Verzweiflung]. Gutzkow R. 9, 81. — Mit dem K. [Geiſt] arbeiten. — Das Herz läuft mit dem K. weg, das Gefühl mit dem Verſtand, ihn überwältigend ꝛc. — Du hafteſt mir mit deinem K. [Leben] dafür ꝛc. — o) Nach dem eignen K. [Sinn, Willen] leben; Sich nach fremdem K. richten; Jemand, Etwas iſt ganz nach meinem K., Wunſch ꝛc. — p) Einen über den K. ſchlagen. Luther 8, 255b ꝛc.; Die Hände über dem K. zuſammenſchlagen, vor Verwundrung. Hebel 3, 365; 368 ꝛc.; Einem das Netz über den K. ziehn, ihn fangen ꝛc. Fiſchart B. 43a; Einem das Haus über dem K. [worin er iſt] anſtecken, zuſammenbrennen (Gotthelf U. 2, 222), einreißen (G. 6, 320), verſteigern (Prutz Muſik. 1, 154) ꝛc. — Kinder wachſen den Eltern über den K. (G. 1, 93 ꝛc.), größer werdend als ſie (vgl.: zu K., ſo groß werdend); übertr.: ſie überragen Einen, entwachſen der Zucht, der Leitung ꝛc.: Wenn wir nicht für ſo viele Leute arbeiteten, ſo wären wir nicht ſo vielen Leuten über den K. gewachſen. G. 9, 250; Die Bewegung iſt den Führern über den K. gewachſen; Die allgemeine Bildung, die Deutſchland durch die Preſſe und die kirchliche Reform bei ſeinen Nachbarn ſelbſt hervorgerufen, war ihm hoch über den K. gewachſen [hatte es überholt, es war dahinter zurückgeblieben]. Monatbl. 2, 228; Nachdem wir den Puppen über den K. gewachſen [uns dieſe nicht mehr genügten]. G. 20, 55 ꝛc. — Bis über den K. in den Sumpf ſinken, in Schulden geſtürzt (Jahn M. 157) ꝛc. — K. über, K. unter, ſ. d; Über Hals (ſ. d. 1) und K. ꝛc. — q) Ein Band, eine Binde um den K. ꝛc. — Er iſt (um) einen K., faſt um zwei K. [genauer als „Köpfe"] größer, kleiner als ich. — Jemand um einen K. kürzer machen [ihn köpfen] laſſen; ugw.: Dich laſſ' ich um 'nes K–es kürzen. Tieck 2, 52. — Sich um den K. reden. Auerbach Tag. 193; FSchlegel Fl. 1, 211, durch Reden ſein Leben verſcherzen; Um K. und Kragen ſprichſt du dich. Prutz Woch. 27 ꝛc. — r) Den Hut vom K. nehmen ꝛc. — Von K. bis Fuß (G. 6, 94), bis zu den Sohlen (9, 326), zu Zeh (V. 2, 74) ꝛc., ganz und gar. — Von ſeinem K. nicht abgehn ꝛc., ſ. f; Er iſt ein Mann von K., ſ. 3c. — s) Es liegt Einem ein Druck vorm K. — Ein Brett vor dem K. haben, dumm, vernagelt ſein. — Einen vor den K. ſchießen (ſ. f). L. 1, 482. — Sich vor'n K. ſchlagen. Sch. 108a ꝛc., aus Verdruß über begangne Dummheiten ꝛc. — Als er noch keck einen Kirchenvater ergriff, um den andern damit vor den K. zu ſchlagen. L. 11, 500 ꝛc. — Einen (L. 1, 258; 344; 3, 344; Luther 5, 148b; W. 9, 136) oder Einem (Börne 5, 222) vor den K. ſtoßen, ihm rückſichtlos entgegentreten und ſo gegen ihn anſtoßen ꝛc. S. auch f. — t) Der Fenſterladen, der mir zu Köpfen (ſ. Haupt 7) war. Tieck N. 5, 93 ꝛc. — Wenn ihm der Doppelrauſch der Jugend und des Ruhms | zu K–e ſteigt. Rückert Roſt. 19a ꝛc. — Ich weiß nicht, wie der Einfall mir | zu Kopfe ſteigt [in den K. kommt]. W. 3, 48; Mir ſtieg es nie zu K., | das Ding erkundigen zu wollen. 12, 23 ꝛc. — Es will mir nicht zu K–e [in den K., ſ. m], daß ꝛc. Sch. 190a. — Kinder wachſen den Eltern zu K., ſ. p. — Sich Etwas zu K. (vgl. zu Herzen) nehmen, ziehn u. ä. m. — 3) K. = Perſ., z. B. bei Vertheilungen: Es kommt alſo auf den K. [auf jede Perſon] ¾ Pfd. ꝛc., aber: Etwas beträgt auf den K. [grade, genau] ſo und ſoviel (ſ. 4z); nam. aber eine Perſ. nach der Beſchaffenheit des Kopfs: a) rein körperlich, gw. in Zſſtzg., z. B.: Wer einen Locken-K. hat, iſt auch ein Locken-K. (ſ. d. ꝛc.), ſeltner: ein gelockter K. So auch von Thieren, nam. von Pferden, ſ. Zſſtzg. — b) eine Perſ. nach der Beſchaffenheit ihres Geiſts, zumeiſt des Denkvermögens oder Verſtands, aber auch des Temperaments, des Willens, Sinns ꝛc., vergl.: Einen klaren, eignen, hitzigen K. haben und: Ein klarer ꝛc. K. ſein, vgl.: Was jeden nicht beſſer organiſierten K., als meinem Ungenannten zu Theil geworden war, in den Naturalismus nothwendig ſtürzen muß. L. 10, 171; Ein philoſophiſcher K. iſt ja noch lange kein Philoſoph, ein philoſophiſcher K. gehört zu einem Philoſophen. 11, 462; 60 ꝛc. — Danach z. B.: Viel Köpfe, viel Sinne. Sprchw.; Dieſer Gelehrte iſt kein Träumer, kein Nachtwandler, ſondern ein ſehr heller, ſehr wacher K. Börne 2, 28; Wie meint Er .., daß die Leute Den hießen? „Wie? einen tiefſinnigen K.“ Ja, warum nicht gar? „Einen Narren.“ ... Wie meint Er wohl, daß die Leute Den wieder hießen? „Einen luſtigen K.“ ꝛc. Engel 1, 89; Einer der verworrenſten Köpfe ..., Schelling. Fichte 8, 385; Der eigentliche Gelehrte, der dem Geſchäftsmanne für einen Quer- und verrückenden K. gilt, dieſem meiſt mit Recht den ſtumpfen K. und den empiriſchen Stümper zurückgiebt. 114; Die Fürſtin iſt .. ein feiner, intriganter K. Freytag DW. 280; Der dümmſte K. muß Das verſtehen. Gellert 1, 232; Halte von hängenden Köpfen [ſ. Kopfhänger] dich fern. G. 1, 102; Auch ſcheint mein Bruder | ein harter K. zu ſein. 8, 17; Die unruhigen Köpfe in Schwaben aufs Kiſſen zu bringen. 9, 62; Wie nur dem K. nicht alle Hoffnung ſchwindet, | der immerfort an ſchalem Zeuge klebt, | mit gier'ger Hand nach Schätzen gräbt | und froh iſt, wenn er Regenwürmer findet. 11, 28; Wo ſo ein Köpfchen keinen Ausgang ſieht, | ſtellt er [man beachte das masc. in Bezug auf die ſächl. Verkl.] ſich gleich das Ende vor. 147; Ob dieſer heiße K. [Heiß-, Hitz-K.] | den Streit zuerſt begonnen. 13, 149; Es fanden ſich in Neapel auch heiße Köpfe für die Sache der Freiheit und Gleichheit. 30, 215; Einer von den beſchränkten Köpfen. 39, 135; Ein ſo hohler Kommisvoyageur-K. Gutzkow R. 6, 18; Ein ſo verſtändiger K., wie Ihr ſeid. Hebel 3, 73; Die ſogen. Schöndenker oder witzigen Köpfe von Profeſſion. Lichtenberg 3, 4; Daß Chriſtus .. keinen ſtolzen eigenſinnigen K. in ſeinem Reich leiden will. Luther 6, 108b; Wer kann doch mit dem närriſchen, blinden, kindiſchen Köpfen ... handeln? 1, 372b; Wie denn allen weiſen und ſpitzigen Köpfen geſchieht. SW. 60, 218, ſ. Spitz-K.; Seht doch dieſen kühnen, unternehmenden K., wie er Plane ſchmiedet und ausführt. Sch. 104b; Wenn ſolche Köpfe feiern, | wieviel Verluſt für meinen Staat. 277b; Mit ſeichten Spaßern und mit ſtroh'rnen Köpfen [ſ. Stroh-K.]. Schlegel Sh. 6, 111; Ihr ſeid ein ſchlauer K. Tieck 16, 108; Daß man dem Abderiten kein Unrecht that, wenn man ſie für warme Köpfe hielt. W. 13, 11; Trugſchlüſſe, wodurch halb aufgeklärte Köpfe und aufgeklärte Halbköpfe ſich ſelbſt und Andre täuſchen. 17, 165; Junge, wiſſenſchaftliche Köpfe. Zelter 2, 37; Lipſius verwirft die ſpitzfindige[n] Köpfe vom Regiment. Zinkgräf 1, 258; 249; Ein ſchiefer K. Zimmermann Nat. 29 ꝛc. — c) Prägn. zu b: Ein Mann, wie man ſich ihn für das Büreau eig. wünſcht, wenn auch eben kein K., doch ein geſchickter Arbeiter. Sch. 634b, von einem ſelbſtändig geiſtig wirkenden Manne, vgl.: Man ſagt, in der orleaniſchen Fraktion ſei der Herzog von Orleans das Haupt [ſ. d. 4], der Graf von Mirabeau aber der K. geweſen. Eberhard. Ähnlich: Er iſt ein Mann von K., vgl. 2d: K. haben. — 4) Vielfach übertr., namentl. zu 2, heißt K. bald der Anfang, das vordre Ende von Etwas, bald das obre, ragende Ende (vgl. den Ggſtz Fuß und 2f: Auf dem K. ſtehn ꝛc.), bald das ſich kopfförmig verdickende Ende von Etwas, zuw. auch (ſ. dd) etwas Kopfförmiges überhaupt. Hier folgen die gewöhnlichſten Anwendungen: a) K. = Anfang überh., nam. von Wörtern: Daß nicht einſchleiche fort und fort | K., Körper und Schwanz vom fremden Wort. G. 3, 132; Bricht ihm den K. ab, nimmt ihm den erſten Buchſtaben weg und nennet ihn Gog [ſtatt Magog]. Luther 5, 3a ꝛc., ſo nam. im Buchſtabenräthſel z. B. wortſpielend: Schon mancher, der mich [„Treue“] brach, | fand ſich — und mich ohne K. [„Reue“] hernach. Ggſtz. Schwanz (das Letzte), aber auch ſonſt, z. B.: K., Mittel und Fuß alles Wiſſens. Zelter 2, 37; Darum wird der Herr abhauen von Iſrael beide K. und Schwanz, beide Aſt und Strumpf. Jeſ. 9, 14, ferner (Anglic.): K. und Schweif, ein beliebtes Volksſpiel: Eine Münze wird in die Höhe geworfen und je nachdem ſie auf den K. oder Adler fällt, gewinnt die eine oder die andere Partie. Sealsfield Tr. 1, 78, in Deutſchland gw.: K. oder Schrift ꝛc. Burſchik. auch ſtatt Kopfſtück (ſ. d.). — b) Anat.: der (obre) dickre Theil von Etwas, z. B. nam. von Knochen: Der K. des Schenkelknochen, des Schien-, des Sprung-, des Wadenbeins, des Hammers (ſ. z) und des Steigbügels im Ohr ꝛc., ſo auch von Muskeln und andern Organen, z. B.: Luftröhren-, Schlund-K. ꝛc.; zuw. auch bloß ein kolbenförmig verdicktes Ende, z. B. die Wurzeln der Haare (ſo auch bei Bürſtenbind., Perückenmach. ꝛc.), die Eichel des männl. Glieds ꝛc. — c) Bauk.: K. eines Balkens, das auf der Mauer aufliegende oder hervorſpringende Ende und ſo auch als Friesverzierung am doriſchen Gebälk (ſ. Triglyphen): Die Säulen trugen den Hauptbalken, dieſer wieder die Köpfe der Balken .. Die ſichtbaren Balkenköpfe waren, wie es der Zimmermann nicht laſſen kann, ein wenig verziert. G. 31, 25 ꝛc.; an Gewölbeſteinen die ſtärkre Seite; an Keilen die der Schärfe entgegengeſetzte Seite, z. B.: Heißt Das nicht wunderlich wohl getroffen und dem Keil auf den K. geſchlagen? Fiſchart B. 54a (vergl. y); ferner = Binder (2a) oder Bindeſtein; = Kragſtein, ſ. Sparren-K. ꝛc. Ferner der obre Theil von etwas Aufrechtſtehendem: Eine ſteile Mauer mit einem oben überhängenden K–e. G. 23, 107. — d) Bergb.: der kopfförmige runde Gipfel eines hervorragenden Bergs und ein ſolcher Berg, Koppe (ſ. d.), Felſ(en)-K., ſo nam. in vielen geograph. Eigenn. ſ. Schm. 2, 318; das ins Bühnloch zu liegen kommende Ende des Stempels ꝛc. — e) Bot.: Das Köpfchen (Capitulum) iſt ein Blüthenſtand, deſſen kurzgeſtielte Einzelnblüthen nahebei aus einem Punkt entſpringen ꝛc. Schacht B. 372, ſ. Diſtel-K. ꝛc.; ferner: ein rundliches aufrechtſtehndes größres Samenbehältnis, ſ. Mohn-K.; ferner z. B. = Krone (ſ. d. 15), ſowohl von Blumen als von Bäumen (vgl. köpfen): Da hatten .. | die Kronen [der Blumen] ſich alle zur Erde gewandt. | Ich ſetzte ſie in friſches Glas ... | Die Köpfchen hoben ſich empor. G. 2, 209 ꝛc. — f) Buchbind.: das oberſte Feld auf dem Rücken des Einbands, bei einem Druckbogen die nach oben kommende der Signatur entgegengeſetzte Breite ꝛc. — g) Buchdr.: Der K. eines Buchſtaben, der Theil, worauf ſich die Type befindet (vergl. Auge 13e); Auf dem K. ſtehende Buchſtaben ꝛc.; K. einer Tabelle, im Ggſtz. zum Körper: der obre durch eine Linie abgetrennte Theil, in welchem die Rubriken befindlich. Franke Kat. 77; Buchdr. 101 ꝛc., ſo auch bei Schreibern. — h) Chirurg.: der zuſammengerollte Theil einer Binde; ſ. auch 1d. — i) Cigarr.: das ſpitze Ende der Cigarre. — k) Drechsl.: Köpfe, Koppen einer Drehbank = Docke II 1c. — l) Forſtw.: Krone eines Baums, ſ. e; das dickre Ende eines Baumſtamms. — m) Gieß.: der freie Raum über der eig. Form: K., verlorner K., der abzuſchlagende Anguß (ſ. d. 2); K. der Kanone, ſ. Schiffs-K. — n) Glashütte: Während ſich die gegoſſene [Spiegel-]Tafel noch in rothglühendem weichen Zuſtande befindet, wird an dem von dem Kühlofen abgewandten Ende ein ſchmaler (etwa 2″ breiter) Rand aufgebogen, den man den K. nennt und welcher dazu dient, die Tafel beſſer fortſchieben zu können. Karmarſch 2, 156. — o) Hutfabr.: der hohle die eig. Kopfbedeckung bildende Haupttheil des Huts, im Ggſtz. zur Krämpe ꝛc. — p) Kriegsk. ꝛc.: K. des Flintenſteins, an Gewehren: die hintre Kante, vgl. c; K. der Kanone, das vorderſte Ende, ſ. Birn- und Schiffs-K. Ferner ſ. Brücken-K. — q) Landwirth. ꝛc.: bei Grenzſteinen der nach oben gerichtete Theil. — r) Maſchin.: bei einem ungleicharmigen Hebel der kürzere Arm, wie Zunge der längre; bei Daumen (ſ. d. 4) — wofür auch die Bez. K. und nam. Hebe-K. gilt — der vordre Theil, wie Schwanz der hintre. — s) Müller: Der K. der Mühlſpindel. Karmarſch 2, 684, ihr obrer Theil; bei Windmühlen der vordre Theil der Welle, woran die Flügel ſitzen. — t) Münz.: K. im Ggſtz. zu Schrift (ſ. a), die Seite des Geldſtücks mit dem Bild des Fürſten ꝛc.; die zuſammengeballten Überbleibſel der Zaine, woraus Münzplatten ausgeſchlagen ſind. — u) Muſ.: K. einer Note, der runde Theil, deſſen Stellung auf oder zu dem Notenſyſtem die Höhe des Tons bez.; das Ende des Fiedelbogens, in welchem die Pferdehaare feſtſitzen, vgl. Froſch 7e. — v) Nadl.: Der K. einer Stecknadel, der oben auf dem Schaft befindliche kugelförmige Knopf. — w) Sattler: der vordre Theil des Sattelbaums; der obre Theil des Kummets ꝛc. — x) Schieferd.: die obre Ecke einer Schieferplatte mit dem Loch zum Annageln. — y) Schiff.: K. oder Bug des Schiffs ꝛc. — K., im Allgem. das oberſte Ende eines aufgerichteten Stückes, z. B. des Steuers, des Stevens ꝛc.; Die Köpfe der Planken ſind ihre Enden nach vorne oder hinten zu gerechnet. Bobrick; K. oder Kappe (ſ. d. 19c) des Gangſpills. — z) Schloſſ., Schmied. ꝛc.: K. des Blaſebalgs, Balg-K., das Holz am vordern Ende, woran die Lieſe befeſtigt iſt; K. des Hammers, der beim Hämmern mit der Bahn aufſchlagende Theil, vgl. Pinne; Der K. einer Schraube, eines Nagels, der der Spitze entgegengeſetzte Theil; Eingelaßner K., wenn Nagel oder Schraube ſo tief eingetrieben werden, daß der K. nicht zu ſehen iſt; Den Nagel (ſ. d. und vgl. c) auf den K. treffen, ganz genau, grade das Richtige treffen, vgl.: Das beträgt auf den K. vier Thaler, ſ. 3a; Einem Etwas auf den K. zu ſagen (2f) ꝛc.; K. eines Zirkels, der Theil, worin ſich die beiden Schenkel vereinigen ꝛc. — aa) Spinner.: bei Streckmaſch. in Baumwoll- und Wollmanufaktur: ein Satz Streckwalzen, ſ. Karmarſch 1, 130 u. 3, 636. — bb) Sternk.: K. oder Kern (ſ. d. 8 und vgl. Schweif) des Kometen. — cc) Strumpfweb.: der gebogne Theil der Nadeln. — dd) Waſſerb.: bei Röhrenleitungen das Ende, worein das entgegengeſetzte der folgenden (der Schwanz derſelben) geſteckt wird; ferner = Buhne. — ee) Zool.: Der Mondfiſch (Orthragoriscus mola) .. ſieht wie ein abgeſchnittener Kopf aus und heißt deßhalb ſchwimmender K. Oken 6, 117; Vogt Oc. 1, 284 ꝛc.; Capitatus, ein K. oder Kroppen iſt ein gemein wohlbekannt Fiſchlein ... hat über die Maß einen großen Kopf. Ryff Th. 206, vgl.: Die Flußgroppe oder der Kaul-K., Cottus gobio .. heißt auch .. Gotzkolben und Koppe. Oken 6, 78. — ff) in mundartl. Anwendung, ſ. Schm. 2, 318 und vgl. Feld-K.

Anm. In Bed. 1 ahd. copf ꝛc., mhd. kopf, wo ſich dann die Bed. 2 entwickelte, vgl. hirnecoph (Hirnſchale), ganz ſo wie in den rom. Sprachen aus lat. testa (Gefäß, Topf) die Bed. Kopf (frz. tête), ſ. Diez 345. Vergl. lat. cupa, Gefäß ꝛc. (Diez 110 ff.); Kufe (ſ. d., Anm.), Kübel, ferner Kuppel „von der Geſtalt einer umgeſtürzten Schale“, ſo auch Bergkoppe ꝛc. — Auf die Bed. 2 war viell. auch lat. caput, dem in regelrechter Lautverſchiebung Haupt (ſ. d.) entſpricht, nicht ohne Einfluß, vgl.: Kabis, weißer Kopfkohl, Brassica capitata alba. Stalder; Einen Teller –Cappes“. Stilling 1, 52; Kappeskohl ꝛc.; Einen beim Kabis [K.] nehmen. Gotthelf Sch. 224.

Zſſtzg. unerſchöpflich nach dem Ggſtd., dem der K. angehört, z. B. [2] von Menſchen und Thieren: Männer-, Frauen-, Greiſen-, Kinder-K. ꝛc.; Apollos-, Chriſtus-, Madonnen-K. ꝛc., was auch einen K. bez., ſo wie ihn Apoll ꝛc. hat; Thier-, Affen-, Kalbs-, Löwen-, Stier-, Adler-, Vogel-, Fiſch-, Schmetterlings-K. ꝛc.; ferner von Sachen, ſ. [4]; ferner nach der körperlichen oder geiſtigen Beſchaffenheit des K–s und dann auch ein Weſen mit ſo oder ſo beſchaffnem K., ſ. [3], für beide Geſchlechter, zuw. mit darauf bezüglichem weibl. Fw. (ſ. Toll-K.), ſeltner mit dem fem. Köpfin (ſ. Kahl-, Mauſe-K.) ꝛc.; ferner nach dem Stoff, z. B. bei Bildhauern: Alabaſter-, Marmor-K. ꝛc., bei Puppen: Pappen-, Papiermaché-, Porcellan-K. ꝛc., ſ. 1c, z. B. — wobei wir die nach dem Voraufgeſchickten ſich von ſelbſt verſtehenden Erklärungen, wie „Altweiber-K.: Kopf eines alten Weibes ꝛc.“ übergehn und wonach ſie leicht zu mehren —: Āās-: Balken-K., in Geſtalt eines enthäuteten Thier-K–s. — Álltags-: ein alltäglicher, gewöhnlicher Kopf, nam. [3b]. W. 34, 5 ꝛc. — Āltwēīber-: z. B. bei Pferden ein langer, fleiſchloſer Kopf, meiſt auch mit tiefen Augengruben und hangender Unterlippe; auch ein Pferd mit ſolchem Kopf; ferner eine Perſon, in geiſtiger Hinſicht wie ein altes Weib. — Bāde(r)-[1d]. — Bálg-[4y]. — Bálken-[4c]. — Bār-: ſ. [2l]. — Bīrn-: Schiffs-K. einer Kanone, nach der birnförmigen Geſtalt. — Blāū-[3a]: ein Weſen mit blauem Kopf, z. B. eine Art Ente, Anas querquedula. Oken 7, 364; ein Schmetterling, der Mandelſpinner. 5, 1340; Tſchudi Th. 49; ein Fiſch Perca formosa; ein Käfer

Carabus cyanocephalus. — Blítz-: ein verwetterter Kopf (ſ. Blitz 2c): So ein regulärer B. von einem Seemannsjungen. Höfer Leb. 10. — Blónd-[3a]: nach der Farbe des Haars: Ließ das kleine Blondköpfchen nach der Seite hängen. Hartmann Erz. 295 ꝛc. und nam. eine blondköpfige Perſon: Tieck A. 2, 31, ſo z. B. auch Roth-, Schwarz-, Grau- oder Weiß-, ferner Flachs-K. ꝛc. — Bócks-[3b]: ſ. Schafs-K.: Dieſer grobe B. Luther 1, 372b ꝛc. — Bōhr-[4]: Der Bohrer [der Cylinderbohrmaſchine] beſteht aus einer ... Welle (Bohrſtange, Bohrſpindel), auf welcher eine dicke gußeiſerne Scheibe, der B., ſich befindet. Karmarſch 1, 328. — Brāūn-[3a]: ſ. Blond-K.; auch eine Art Möwen; eine Art Enten, Anas glaucion ꝛc. — Brāūſ(e)-: ein aufbrauſender Kopf: Wenn man ſeinem Brauskopf nur Zeit vergönnt. Thümmel 4, 121 u. nam. [3b] eine Perſon mit ſolchem Kopf; Einer, der leicht aufbrauſt; Der hitzige B. von Schotten. Schlegel Heinr. IV 1, 5, 2 ꝛc. — Brēīt-[3a]: z. B. ein Pferd mit breitem Kopf. — Brücken-: das nach dem Feinde zu gelegne Ende einer Kriegsbrücke u. nam. eine Verſchanzung daſelbſt: Wo die Franzoſen einen B. auf dem linken Ufer der Adda hatten. Pz 2, 223 ꝛc.; übertr.: Jetzt iſt das Elſaß ein franzöſiſcher B. in Deutſchland. Liſt (Augsb. Zeit. – 1844). S. 2074a. — So auch nach dem Fluß, z. B.: Der Mainz-K. G. 25, 238 ꝛc. — Büffels-[3]. z. B.: 1) ein grober dummer Menſch, vgl. Schafs-K ꝛc. — 2) eine Art wilder Enten, Anas bucephala, Dick-K., Purpurköpfchen. — Búllen-: Ochſen-K. [1; 2 u. 3]. — Bútter-[1c]. — Bútz-: ein Weſen mit butzigem, ſtumpfem Kopf, z. B.: 1) eine Gattung Delphine, Globicephali. Giebel 92; Die großen plumpen Butsköpfe. Burmeiſter gB. 2, 55, vgl.: Delphine .. Man bringt ſie in 2 Abtheilungen, in Spitz- und Kurzköpfe: a) Die Spitzköpfe .. b) Stumpfköpfe haben einen ſtumpfen Kopf ohne verlängerte Schnauze .. Der Schwertwal, auch B. .. Eine andere Art große Fiſche, welche wohl eher verdiente Butzköpfe genannt zu werden, denn ihr Kopf iſt vorn ganz ſtumpf ꝛc. Oken 7, 1069–1075. — 2) (Gärb.) eine Sohlhaut mit gedrungnem Kopf. — 3) (ſeem.) Dumm-K. ꝛc. Höfer Leb. 41. — Cīcero-[2], z. B.: [Widrig iſt] dem Ohr die betäubende Pfeife und das dumpfe Murmeln eines C–es. Engel 4, 275. — Dāmen-[2]. JP. 2, 89. — Díchter-[2 u. 3b]. — Díck-[3a u. b]: Weſen mit dickem Kopf, z. B.: 1) von Fiſchen: Dieſe Zunft der Halsmäuler oder der Spitzköpfe geht über in die 2te Zunft: Weitmäuler oder Dickköpfe ... Ihre Geſtalt mahnt auffallend an die Kaulquappen (ſ. b). Oken 6, 73; Der Jeſen Cyprinus jeses ... findet ſich in der Elbe, wo er D. [auch Hart-K.] heißt. 309 ꝛc. — 2) Kielfroſch (ſ. d.), auch Kaulquappe, Kaul-, Kauz-, Mollen-, Roß-K. ꝛc., vgl.: Da ſchimpfte er die Fröſche aus ..: Ihr Dickköpfe! Grimm M. 39. — 3) von Vögeln, eine Art Hänfling, Linaria mexicana, u. Büffels-K. (2). — 4) die Karettſchildkröte u. ä. m. — Ferner: 5) Perſ. mit dickem Kopf, nam. als Schimpfwort, vgl. Büffels-K. ꝛc. und z. B.: Wo bei einem Volk die Klotzigkeit und Dickköpfigkeit vorherrſcht, was wohl wieder Kindsköpfigkeit heißen kann, — wo der Geiſt noch nicht ins Antlitz der Menſchen herausgetreten iſt. Arndt Stein 49; Dickköpfe und Schwärmer. Göckingk Nic. 112 ꝛc. Im Elſaß Spitzname für die Lutheraner, wie „Spitz-K.“ für die Reformierten. Frommann 3, 483, ſ. Platt-K. und dickköpfig. — Dīēlen-[4e]: dielenähnlicher Balken-K. — Dīſtel-[4c]: Ein Stieglitz .. ſprach ..: Diſtelköpfe .., | das iſt ein Eſſen für Staroſten. Lichtwer 112 ꝛc.; übertr.: Einen mit ſatiriſchen Diſtelköpfen bewerfen. JP. 9, 168; Es iſt die Welt ein D., wo man denſelben hinkehrt, ſo reckt er die Stachel über ſich. Luther 6, 157b; 3, 334; Zinkgräf 1, 181 ꝛc., u. ſo auch von mürriſchen, neidiſchen Perſonen ꝛc. Ferner nach der Geſtalt eine Stachelſchnecke, Murex tribulus, Spinnen-K. — Dórn-: Stechapfel. — Drắchen-: 1) [2a]. — 2) Schimpfwort: Einer, der Läſterungen ſpeit ꝛc. Luther 6, 319a u. o., ſ. Teufels-K. — 3) nach der Form, das Waſſer ſpeiende Ende einer Dachrinne: Aus den Drachenköpfen der Gaſſen ſchoß es [der Regen] ꝛc. Alexis H. 2, 3, 181; JP. 54, IV. — 4) eine zu den rauhköpfigen Grundeln gehörige Gattung Fiſche, Scorpaena: Der kleine D., Sc. porcus, der große D., Sc. scrofa; der fliegende D., Sc. volitans ꝛc. — 5) eine Eidechſe, Lacerta dracaena. — 6) eine Porcellanſchnecke, Cypraea stolida. — 7) eine Pflanzengattung, Dracocephalum. — 8) ſ. Knoten I. 10. — Drêh-[3b]: 1) ein an der Drehkrankheit leidendes Schaf u. danach übertr.: eine verdrehte Perſon. Dafür auch mundartl. Queſen-K., nach der Annahme, daß die vom Drehwurm erzeugte Krankheit ſich namentl. in Blutqueſen (ſ. d.) im Gehirn äußre. — 2) Schlau-K., der die Dinge nach ſeinem Vortheil zu drehen und zu wenden weiß. — Drēī-[3a]: Weſen mit 3 Köpfen, z. B. der Cerberus, Hekate ꝛc., ſ. Fünf-K. — Dúmm-[3b]: G. 14, 172; Sch. 182b ꝛc. — Ēīs-[3b]: Schimpfw. Alexis Dor. 1, 172, vgl. als Ggſtz. Feuer-K., aber auch Grau-K. und eisgrau. — Énd-: z. B. [4b]: Der Metatarſus-Knochen ..., deſſen unterer E. ꝛc. Burmeiſter gB. 2, 321. — Éngels-[2a u. 3a]: ſchön wie ein Engel. — Éſels-: Dumm-K. Luther 6, 321a; Sch. 137a. — Féld-: (mundartl.) Feldbuſch. Schm. — Féls-(Zſchokke 8, 11; Kohl A. 3, 288), Félſen-(2, 124; Tſchudi Th. 589) [4d]. — Fēūer-: 1) [3b] feuriger Kopf. Gervinus Lit. 5, 307; Stahr Rep. 1, 23; V. Ant. 1, 17 ꝛc. — 2) [3a] Roth-K. — Fílz-: 1) Hut-K. aus Filz ꝛc. — 2) (mundartl.) Nadelſtrauch auf Moorgrund, Moos-K. Schm.; ſ. Filz 3. — Flách-[3b]: Zſchokke N. 3, 107; 154 ꝛc. — Fláchs-: ſ. Blond-K. Alexis Dor. 1, 132; Stahr J. 1, 104 ꝛc. — Flāūs-[3a u. b]: Jemand mit flauſchigem Haar; Einer, der Flauſen im Kopf hat: Flauſen-K.; Die Flausköpfe der Muſiker. Zelter 3, 56. — Flīēgen-: 1) [2a]. — 2) Art Augenkrankheit. — 3) (Buchdr.) ein blockierter Buchſtabe: Daß die kleinſten Ungenauigkeiten im Druck, das Zuhoch- oder Zutiefſtehn einzelner Buchſtaben, Fliegenköpfe und dgl. in beiden Exemplaren auf das genaueſte übereinſtimmen. Herrig 22, 111. — Fúchs-: 1) [3a] Roth-K. — 2) [3b] Schlau-K. — Fünf-: ſ. Drei-K., z. B. ein Amulett mit 5 Köpfen. W. 9, 107 ꝛc. — Gänſe-: 1) [2a]. — 2) nach der Form eine Sorte Herbſtbirnen. — 3) [3b] Dumm-K. Kotzebue NSch. 10, 457; Prutz Muſ. 3, 228; VWeber 2, 35; W. 12, 12; Gans-K. Merck 2, 213. Bei Spate: Einer, der nur „Gänſewein“ vertragen kann. — Gelénk-[4b]: Nun kreiſelt behend | in der Pfanne des Beines G. Droyſen A. 1, 150. — Gêr-: (Turnk.) das obre Ende eines aufgerichteten Gers als Wurfſpiel, ebenſo: Pfahl-K. Jahn T. 64. — Gérſten-: Ähre des Gerſtenhalms. Nemnich. — Glánz-, Glās-: Legen ſich mehrere nierenförmige oder halbkugelige Geſtalten über einander hin, ſo nennt man dieſe Geſtalten, wenn ſie bei metalliſchen Mineralien auftreten, wie bei Roth- und Brauneiſenſtein, bei welchen die Oberfläche der kugeligen Gebilde mehrentheils ſtarkglänzend iſt, Glasköpfe (Glanzköpfe). Oken 1, 82; Brauner, rother G. — Glátt-[3a]: Weſen mit glattem Kopf, z. B.: Die Käuze oder Glattköpfe ohne Federohren. Tſchudi Th. 110; Art Rotzfiſch, Blennius phycis, im Ggſtz. zu Spitz-K., B. pholis ꝛc. — Glátz-[2a u. 3b]: Kahl-K.: Einen ziemlich betagten G. Böttiger Sab. 285; Einen Klatzkopf gehabt. Garzoni 449b, ſ. Glatze. — Glūh-[3b]: Jemand, der leicht in Gluth geräth, ſ. Feuer-K. ꝛc.: Ich bin ein G. mein Lebtage geweſen. Zſchokke 8, 131. — Gnátz-: 1) Grind-K. — 2) ein gnatziger (ſ. d.), ärgerlich-zänkiſcher Menſch. — Grāū-: (ſ. Blond-K.) Greis. Droyſen A. 3, 78; G. 6, 349; auch mehrere grauköpfige Vögel, z. B. eine Art wilder Enten: der Wannenweiher ꝛc., vgl.: Erlahmſt du, Grünſpecht [Junger] eher als ich G.? Immermann M. 2, 97. — Grínd-[2a u. 3a]: Es iſt ein wunderbar Ding ums Regiment dieſer Welt. So einen politiſch-moraliſchen G. nur halbwegs zu ſäubern und in Ordnung zu erhalten. G. Merck. — Grōß-[3a]: ein Weſen mit großem Kopf, z. B. der Döbel oder Alant, Cyprinus dobula; der Meeralant, Mugil cephalus; eine Abtheilung der Wale. Oken 7, 1013 ꝛc.; auch [3b]: Einer, der große hohe Gedanken hat, Prahler ꝛc. Gotthelf U. 2, 80. — Grūbel-[3b]: Grübler: Ein G., | der immer ſchalt und muckte. Langbein 2, 161. — Grūn-[3a]: ein Weſen mit grünem K., z. B. Name einiger Vögel: Turdus philippensis; Tanagra viridis ꝛc. — Grūtz-[3b]: Dumm-K. (ſ. Grütze 4). L. 10, 93 ꝛc. — Gūgel-: ſ. Gugel, Anm.; vralt. auch Name einer Pflanze. Fiſchart B. IIa. — Gúß-[4]: (Schriftgieß.) der an den Lettern, wenn ſie aus dem Gießinſtrument kommen, ſitzende viereckige, pyramidaliſche Anguß oder Gußzapfen, welcher dann abgebrochen wird. Karmarſch 3, 187. — Hāhn(en)-: 1) der Kopf eines Hahns, z. B. auch eines Gewehrhahns, ſo Karmarſch 2, 82 ꝛc. — 2) Pflanzenname, z. B. mehrere Arten von Hedysarum; Galeopsis ꝛc. — Hāken-: (Seiler) ein Gehäuſe, wovor die Haken ſtehn, an welchen die Fäden zu Seilen ꝛc. geſponnen werden. — Hálb-[3b]: ein ſeichter Kopf: An mehreren Orten verweiſt Nicolai Schellingen und Fichten die Unanſtändigkeit .., daß ihnen zuweilen ihren Gegnern gegenüber ſo ein Wort von Halbköpfigkeit entſchlüpft ſei .. Nicolai hatte ſie Querköpfe genannt .. Man hätte denken ſollen, .. die Benennung des H–s, der ja wohl noch wachſen kann, ſei immer milder als die eines völlig in die Quere gedrehten Kopfs. Fichte 8, 39; Es wird ihn oberflächlich, d. i. zum H. machen. JvMüller 14, 407. — Hámmer-[4y]. — Hárt-[3a u. b]: Einer mit hartem Kopf, ſowohl körperlich (vgl. Dick-K.) als geiſtig: Einer, der ſchwer begreift; der hartnäckig auf ſeinem Kopf beſteht ꝛc. — Hāſen-: 1) [2a]. — 2) [3b] ein läppiſcher Menſch (vgl. Haſenfuß), Dumm-K. Garzoni 292b ꝛc. — 3) nach der Form: a) eine Sorte Äpfel, ebenſo Birnen. — b) bei Pferden: ein Kopf, der um Stirn und Ganaſchen ſehr ſtark, um das Maul herum ſehr dünn iſt, Schlägel-K. — c) mehrere Fiſche, Tetrodon lagocephalus; Gobius lagocephalus ꝛc. — Háſte-[3b]: ein haſtiger, jähzorniger Menſch. — Hāūben-: ein hölzerner Kopf (und dann überhaupt ein Geſtell) für Hauben und danach übertr. eine geiſtloſe Perſon, ſ. Holz-K.: So war's der Blick von einem H. W. 20, 70. — Hāūſen-: außer dem Kopf auch (mundartl.) das Eingeweide des Hauſen. Schm. — Hêbe-[4q]. — Hécht-: 1) [2a]. — 2) [3a] der Kopf eines Pferds mit ausgehöhltem Naſenrücken und ein Pferd mit ſolchem Kopf. — Hēīß-[3b]: Hitz-K. G. 27, 226. — Hínter-[2]: Der Kopf ... theilt ſich in den Vorder- (Sinciput) und H. (Occiput), durch eine ſenkrechte Ebene, zwiſchen Stirn und Scheitelbeine vor den Ohren herunter geſchieden. Oken 4, 326. — Hítz-[3b]: Heiß-K., Einer, der leicht Feuer fängt, aufwallt ꝛc.: Die Unabhängigkeit Ungarn's iſt kein Traum einiger Hitzköpfe. Hartmann P. XIV ꝛc. — Hōhl-[3b]: Leer-K., Dumm-K.: Einem H. von Poeten. Blumauer. — Hólz-: Kopf aus Holz, z. B. [1c]; Hauben-K. (ſ. d.) und, wie dies, übertr.: Einem albernen Laffen und H., der nicht wiſſe, was er wolle. Gerſtäcker Miſſ. 3, 297; Flath. 142 ꝛc. — Hūt-[4n]. — Írr-[3b]: Jemand, der im Kopf irr iſt. Campe. — Jūden-: ſ. Judengroſchen. — Jünglings-: z. B.: Nichts verächtlicher als ein brauſender J. mit grauen Haaren. L. Gal. 5, 1. — Káffe-[1a]. — Kāhl-: Glatz-K.: Weht uns die Fliegen vom K. Droyſen Ar. 2, 76; Sie ſchrieen K. über ihn, die Kahlkinne. L. 6, 9, vgl. 2. Kön. 2, 23; G. 16, 109 ꝛc. (fem.: O Phöbe ſelbſt, ohne ihr Silbergewölk, wäre eine bloße Kahlköpfin. Lichtenberg 4, 460). Auch Name mehrerer Vögel: Vultur brasiliensis; Mycteria americana ꝛc.; eine Gattung Hechte, Esox gymnocephalus ꝛc. — Kálbs-: 1) [2a] Ehe die Kuh kalbet, Gäſte auf den K. laden. Sprchw. Schottel 1121a ꝛc. — 2) [ſ. 3b]: Dumm-K., vgl. Schafs-K.: Daß ich ihm einen K. über den andern nachſchimpfte. Gutzkow R. 5, 432; Sich für einen ſinnreichen verſchmitzten K. in Vergleich mit den Kalbsköpfen ſeiner Brüder zu halten. W. 27, 163 ꝛc. — Kárpfen-: 1) [2a]. — 2) ein Dämmrungsfalter, Sphinx stellatarum. — Kátzen-: 1) [2a]. — 2) Name mehrerer Apfel- und Birn-, auch Kartoffelſorten ꝛc., nach der Form. — 3) Schiff., ein kurzer viereckiger Knüppel, der in eins der Bratſpillgatten geſteckt wird, das ums Bratſpill liegende Ankertau daran zu binden, gw. (plattd.) Kattenkopp. Zur ſtärkern Befeſtigung dient der doppelt ſo lange Spehn-K. — 4) Kopf u. Perſon von wenig Faſſungskraft, ſ. Katzengedächtnis: Gleichwohl iſt Unſereiner auch kein K. L. 1, 393 ꝛc. — 5) Ohrfeige: Gab er mir Katzenköpfe mit dem Eiſenhandſchuh. Alexis H. 1, 2, 77; Widerſprich nicht oder ich geb dir einen K. Görner Kind. 1, 4 ꝛc. — 6) Rauſch (?), vgl. Katzenjammer:

Wie auf ſeine Anordnung der letzte Sieg der Öſtreicher mit Katzenköpfen gefeiert worden, daß der Kirchthurm wackelte und er ſelber habe keinen Rauſch gehabt, aber einen Stich. Hebel 3, 152. — **Kāūl-**: ſ. [4dd] und Dick-K. (2). — **Kāūz-**: Dick-K. (2). — **Kêhl-** [4b]: der Adamsapfel, der obre Theil der Luftröhre. — **Kēīl-**: die eiſernen Glocken auf den Pfählen der Telegraphenleitung, worin die Leitungsdrähte feſtgekeilt ſind. — **Kínds-**: 1) [2a]. — 2) [3b] kindiſcher Menſch, Thor. vHorn rhD. 2, 36; W. 21, 199; 19, 166; 311 ꝛc. — **Klāūs-**: Klotz-K., nam. eine Art dickköpfiger Aale. — **Klēīn-** [3a]: ein Weſen mit kleinem Kopf, z. B. bei Oken 6, 93 eine Zunft der Fiſche, auch „Engmäuler", die Nadelfiſche. — **Klétten-**: ſ. Diſtel-K. — **Klótz-**: klotziger dicker Kopf, vgl. Dick-K. u. Klaus-K., z. B.: Den Strom hinab mag Kloten's K. treiben. Tieck Combd. 4, 2; Ihr Klotzköpf', ungehobelt Tölpelpack. V. Sh. 3, 408 ꝛc. — **Knōblauchs-** [4e], auch als Scheltwort für eine Perſon. Günther 401. — **Kōhl-** [4e]: Kraut-K.; ſelten: Kopfkohlköpfe. Reichard Gart., Anh. 1, 81, vgl. Baumwollenbaum ꝛc. — **Kráft-** [3b]: Kraftgenie. Campe. — **Krāūs-** [3a]: Kopf mit krauſem Haar und nam. eine Perſon mit ſolchem. B. 32b; G. 9, 282; 11, 36; 16, 268; Sch. 163a; W. 12, 12 ꝛc., ſeltner [3b] Kopf oder Perſon mit krauſem Sinn, vgl. krausköpfig. — **Krāūt-**: Kohl-K., übertr.: Ehe der Nebel meiner verfloſſenen Stunden in die Höhe ſteigt und nun in ſanften Thautropfen auf die Blumenkelche, oder — wie es trifft — auf die Krautköpfe meiner Leſer herunterfällt. Thümmel 4, 149. — **Kríbbel-** [3b]: Einer, dem's leicht im Kopf kribbelt, der leicht aufzubringen iſt ꝛc.: Ein Kribbelköpfchen iſt der kleine liebe Sohn, | nicht ſelten läuft die Gall' ihm über. Karſchin 196. — **Kúrz-**: 1) ſ. Butz-K. — 2) [3b] ein kurz angebundner Menſch. — **Láng-** [3a]: ein Weſen mit langgeſtrecktem Kopf, z. B. ein ſolches Pferd. — **Láß-** [1d]. — **Lêêr-**: Hohl-K.: Nur der Dumm-K. und der L. H. Ph. 10, 154. — **Lérn-** [3b]: ein leicht lernender Kopf. Schwegler Jahrb. 2. 493. — **Létz-**: (ſchwzr.) Quer-K.; „Menſch, der Alles linkiſch angreift, nur ſeinem Starrſinn folgt." Stalder; Dieſer Lucerner L. Ruge Rev. 2, 13 ꝛc.; Den L. aufſetzen ꝛc. — **Líſt-** [3b]: VWeber 2, 311. — **Lócken-** [3a]: Der ausgelaſſene L., die Eva, hopſte. Alexis H. 2, 2, 36. — **Lúftröhren-**: Kehl-K. — **Māī-**: jugendlicher Kopf, Jemand im Blüthenalter: Von all jenen Maiköpfchen mit Aprillaunen, von jenem ganzen Frauenfrühling. Heine Reiſ. 3, 209 ꝛc. — **Māſer-** [1c]. — **Māūſ(e)-**: 1) [2a]. — 2) [3b] vgl. mauſen: Spitzbube, dann auch, wie dies, Schlau-K. ꝛc., z. B. (von einer Maus): Da hatt' er ſie beim Felle. | So, ſo! Herr Mauſekopf, rief er, | biſt du mein Dieb? Lichtwer 48; Der Maus-K. hat ſein Schwatzen auch wohl von den Schwalben gelernt. Tieck NKr. 4, 263; Grade in dem Augenblicke hat uns der Mauſe-K. beſchlichen. Wall Stammb. 45; Ein arger Maus-K. SClara EſA. 2, 729 u. mit beſondrer Form fürs fem.: Weil aber ſein Beutel wohl geſpickt geweſen, darum ſind ihm die Mäus oder, beſſer geredt, die Mäusköpfinnen nachgeloffen. 1, 290 ꝛc. — 3) Die Sohlen [der Alpenſchuhe] ſind . . beſchlagen . . mit einer Reihe ſtarker Nägel, „Mausköpfe" genannt. Kohl A. 1, 45 ꝛc. — **Mêêrſchaum-** [1c]. — **Mōhn-** [4e]. — **Mōhren-**: 1) [2a]. — 2) danach: a) ein Pferd mit Blauſchimmelhaaren und ſchwarzem Kopf: Vier Mohrenköpfe zu einem Poſtzug. Muſäus M. 5, 163 ff.; Sturz 2, 376. — b) eine weiße Taube mit ſchwarzem Kopf: Den ſchönſten M. ſeines [Tauben-] Schlages. ALewald 1, 285; V. 2, 26 ꝛc. — c) M., Schwarz-K., Art Grasmücke mit ſchwarzer Platte auf dem Kopf, Motacilla atricapilla. — 3) ein zu manchen Deſtillationen gebrauchtes kupfernes, innen verzinntes Gefäß, Caput Aethiopis. — **Móllen-**: ſ. Dick-K. 2. — **Mönchs-** [2a], und danach Name mehrerer Pflanzen: Leontodon taraxacum; Cardiospermum ꝛc.; auch einer Münze. Friſch. — **Mōōs-**: 1) [4e]: Ein paar Mooskopfchen, die ich . . an dem naſſen Felſen habe fortleben laſſen. Knebel 3, 14. — 2) ſ. Filz-K. [2]. — 3) moosbewachſner Kopf, z. B. eines Karpfens u. [3a] ein ſolcher Karpfen ſelbſt, vgl. bemooſtes Haupt. — **Múrr-** [3b]: mürriſche Perſon, Grämler: Alter M. L. Gal. 1, 5; Benedix 2, 205; Börne 3, 379; Kotzebue NSch. 10, 147; Müllner 5, 191; Meine Warnung ſchien ihm die thörichte Rede eines M—s, wohl gar eines Pedanten. Tieck A. 1, 139 ꝛc. — **Nādel-** [4v]. — **Nāgel-** [4z]. — **Nēger-**: 1) [2a]. — 2) die Frucht v. Elephantusia macrocarpa. — **Níck-**: Kopfnicken: Ein Zeigefinger, der ſchon ſinkt, | ein N. weiſt dir kaum, was man | begonnen. EKleiſt 1, 56. — **Óchſen-**: 1) [2a] Das Mecklenburger Wappen iſt ein O. oder ein Büffel-K. [ſ. 2]. — 2) Dumm-K.: Verfluchter O., biſt du ſo alt geworden?! G. 7, 87; Wäre man in den Departementen minder O. und minder fanatiſch. Kerner Bild. 62 ꝛc. Daher (ſ. 1): Jemand macht das Mecklenburger Wappen, iſt dumm, — oder auch: legt den Kopf, die Ellbogen unſchicklich auf den Tiſch ſtützend, in die Hände. — 3) [2a] bei Pferden ein ſtierähnlicher Kopf und ein Pferd mit ſolchem (wie gr. Bucephalus). — 4) eine Art Poſaunenſchnecke, Buccinum cornutum. — 5) nach dem Schild oder Zeichen an manchen Orten Name der Metzgerherberge, in Berlin des Arbeitshauſes ꝛc. — **Ȫl-** [1c]: in Leinölfirnis geſottner Meerſchaumpfeifenkopf. Karmarſch 3, 454. — **Ótter-**: ſ. Schlangen-K., namentl. 2c. — **Pérl-**: (Web.) der Kamm beim Weben der Gaze, weil unter jedem Faden eine durchlöcherte Perle oder Koralle ſchwebt. — **Pfáffen-**: 1) Kopf eines Pfaffen oder wie ihn ein Pfaffe hat, und [3b] Perſon mit ſolchem Kopf. — 2) Birkenpilz. — **Pfāhl-**: ſ. Ger-K. — **Pfēīfen-** [1c]. — **Pfêrde-**: 1) [2a]. — 2) eine Art großer Strohhüte für Frauenzimmer. — 3) Meinen Pf., wie wir die großen Brotſtücke nannten, . . . zu verzehren. Keller gH. 2, 109. — **Pílz-** [4e]. — **Plátt-** [3a u. b]: ein platter Kopf, körperlich oder geiſtig. In religiöſer Beziehung Spitzname der Starkgläubigen, im Ggſtz. zu Spitz-K., der in religiöſen Dingen ſpitzfindige Unterſcheidungen ꝛc. macht, ſ. Dick-K. 5 u. Rund-K.: Der Geiſtliche . . ., allerdings kein P., ſondern ein Spitz-K. Seume Sp. 441; Das wiſſen die Spitzköpfe unter den Herren gar trefflich zu amalgamieren, die Plattköpfe haben es gar nicht nöthig, die nehmen es ſtarkgläubig geradezu. 341; 343 ꝛc. — **Plúnder-** [3b]: ein Kopf, der — und eine Perſ., deren Kopf — voller Plunder ſteckt: Für einen tiefen Denker gehalten zu werden, ob es gleich darunter die größten Plunderköpfe giebt. Lichtenberg 2, 288. — **Porzellān-**: z. B. Puppen-K. oder Pfeifen-K., ſo z. B. Hackländer Tag. 1, 48. — **Préß-**: 1) an großen Preſſen der untre dicke Theil der Schraube. — 2) (Kochk.) ein Gericht aus dem vom Kopf eines Rinds, Schweins ꝛc. abgelöſten Fleiſch, das gehackt u. dann in einem Tuch oder in einer Form zuſammengepreſſt wird. — **Púppen-**. — **Púrpur-** [3a]: Name mehrerer Vögel, ſ. Büffels-K. — **Quêr-**: verdrehter Kopf, ſ. Halb-K.: Was hab' ich, Q., nun geſtiftet! L. Nath. 5, 3. — **Quêſen-**: ſ. Dreh-K. [1] und vgl. Queſenkram. — **Rámms-**: bei Pferden der wie bei einem Rammbock (ſ. d.) nach Stirn und Naſe hin gewölbte Kopf und [3a] ein Pferd mit ſolchem Kopf, ſ. Schaf-K. 2. — **Ráppel-** [3b]: ein Kopf, in dem — und ein Weſen, in deſſen Kopf es rappelt, von Perſ., Pferden ꝛc. — **Rāūch-**, **Rāūh-**: ein rauher Kopf und ein Weſen mit ſolchem (vgl. Strobel-K.), ſo Name mehrerer Vögel, z. B. einer Art Falken, eines Königfiſchers ꝛc.; bei Oken die Zunft der barſchartigen Fiſche ꝛc.; ferner auch: ein runder Borſtwiſch an langem Stiel, „Spinnenjäger". — **Romānen-** [3b]: ein von Romanen erfüllter Kopf, der nam. die Welt ſo wähnt, wie ſie in Romanen geſchildert iſt. Sch. 186b. — **Róß-**: ſ. Pferde-K. u. Dick-K. 2, vgl. Roßnagel. — **Rōth-** [3a]: rother Kopf und ein Weſen mit ſolchem, z. B. von Perſonen mit rothem Haar. W. 12, 18; Name mehrerer Vögel, z. B. die Rothente; eine Art Spechte; eine Art Neuntödter ꝛc.; auch eine Art Meerbraſſe, Sparus orphus, u. eine Art Pilze, der Birkenpilz. — **Rúnd-**: ein runder Kopf u. Jemand mit ſolchem, auch Spitzname der Puritaner, nach der Sitte, ihr Haar glatt am Kopfe zu ſcheren. Scherr Pilg. 1, 122, ſ. Platt-K. u. im Ggſtz. zu Spitz-K., wie Platt-K. ein Einfältiger ꝛc. BSternau bei Campe. — **Salāt-** [4e]. — **Sāūlen-** [4b]: Säulenknauf, Kapitäl. — **Schāf(s)-**: 1) [2a]. — 2) [3a] ein Kopf wie der eines Schafs (körperl.) u. ein Weſen mit ſolchem, z. B. von Pferden (vgl. Ramms-K.), wenn Stirn und Naſe zu ſtark gebogen ſind. — 3) [3b] Dumm-K., vgl. Schaf, Schöps ꝛc. als Bez. dummer Menſchen und ſ. Bocks-K., gw. Schafs-K., z. B. Forſter Br. 2, 41; Holtei Nobl. 2, 209; Klinger F. 5; Was ſagt der Schafs-K.? Der Eſel will für uns Alle denken? Sch. 108b; Stilling 246 ꝛc.; ſeltner: Schaf-K. von einem Gauner! Sch. 149b; W. 9, 37; 59; 297 ꝛc. — **Schāl-** [3b]: ſchaler Kopf, Flach-K. — **Schénkel-** [4b]: Burmeiſter gB. 1, 75. — **Schíchten-**: das Oberſte einer Schichte: Seine Schichten ſtehen meiſt ſenkrecht und die Schichtenköpfe ſind ſo mannigfaltig verwittert. Vogt Oc. 1, 250. — **Schīēf-** [3a u. b]: Das kann nur einem Sch. von der erſten Größe einfallen. W. Luc. 3, 136, vgl. Schiefohr. G. 4, 39. — **Schíffs-**: 1) [4 ꝛc.]. — 2) [4o] Das vorderſte Ende der Schiffskanonen iſt ſtärker als bei den Feldkanonen und heißt der Sch. Man unterſcheidet auch die Geſchütze darnach, ob ſie einen ganzen Sch. haben, wie die Schiffskanonen, oder nur einen halben wie die Feldkanonen. S. Birn-K. — **Schlāgel-**: Haſen-K. (3b). — **Schlángen-**: 1) [2a]: Morgen ſchon werden die alten Verleumdungen . . ihre Schlangenköpfchen hervorrecken und freundlich züngeln. Heine Lut. 1, 11 ꝛc. — 2) nach Aehnlichkeit der Form [3a]: a) ein Vogel Plotus anhinga. — b) die Kamelhalsfliege Raphidia. — c) mehrere Porcellanſchnecken: Der große Sch. Cypraea mauritiana; der kleine Sch. C. caput serpentis; der blaue Sch. C. onyx; das Schlangen- oder Otterköpfchen. C. moneta ꝛc. — d) eine Art Bohrmuſcheln Anomia caput serpentis ꝛc. — **Schlāū-** [3b]: Einen Sch. haben; Ein Sch. ſein; Die Gerechtigk. . . pflanzt ihre Schlauköpfe auf Spieße. Sch. 150a; Die Schafköpfe, die ſich von den Schlauköpfen verführen, betrügen und mißbrauchen laſſen. W. 9, 59; 35; 22, 61 ꝛc. — **Schlótter-**: Wackel-K. (ſ. d.) — **Schlúnd-** [4b]: ſ. Kehl-K. — **Schmāl-** [3a]: ſchmaler Kopf und ein Weſen mit ſolchem, z. B. eine Schlange. Linck Schl. 38; ein Fiſch, Leptocephalus Morrisii ꝛc. — **Schnābel-** [3a]: eine Abtheilung der Engmäuler unter den Fiſchen, deren Kopf in eine lange, dünne Röhre ausgedehnt iſt. Oken 6, 94. — **Schnépfen-**: 1) [2a]. — 2) [3a] Name mehrerer Schnecken: Voluta ceramica; Murex brandaris; M. cornutus; M. haustellum. — 3) [3b] Dumm-K. — **Schöpſen-**: Schafs-K. 1 und 3. — **Schórf-**: Grind-K. — **Schröpf-** [1d]. — **Schwách-** [3b]. — **Schwárz-**: 1) ſchwarzer Kopf und 2) ein Weſen mit ſolchem, z. B. a) ein Menſch, ſ. Blond-K. — b) mehrere Vögel, ſ. Mohren-K. (4); eine Art Schwalbenmöwen; Art Dickſchnäbler. — c) eine Natter, Coluber melanocephalus. — d) ein Klippfiſch, Chaetodon aruanus. — e) ein Laufkäfer, Carabus melanocephalus ꝛc. — **Schwēden-**: 1) ein Kopf mit kurzgeſchnittenem Haar, ſ. Titus-K.: Ihr trugt wohl niemals einen Zopf, | heut ſchau' ich euch im Sch. G. 12, 89; Pz 1, 43; Immermann M. 1, 47 ꝛc. — 2) [3a] Jemand mit ſolchem Kopf. — 3) eine Art Kopfſalat. — **Schwíndel-**: [3b]: ein ſchwindelnder Kopf, Kopf voller ſchwindelnder Pläne ꝛc. und ein Menſch mit ſolchem Kopf: Wie junge leichtſinnige Schwindelköpfe ſich einbilden mögen. W. 2, 3: In einem ſolchen Sch. mußte . . Das . . ſeltſame Geſpenſter hervorbringen. 18, 99; 22, 259; 33, 260 ꝛc. — **Sélbſt-** [3b]: Selbſtdenker. Heinſe A. 2, 104. — **Spárren-**: Balken-K., in Geſtalt des vorragenden Endes eines Sparrens. — **Spátzen-** [3b]: Dumm-K. G. 9, 201. — **Spēhn-**: ſ. Katzen-K. (3). — **Spínn-**: 1) ſ. Spinn-Block. — 2) ſ. Diſtel-K. — **Spítz-**: 1) [3a] ein ſpitzer Kopf (körperlich) und ein Weſen mit ſolchem, z. B. eine ſolche Perſ.; ferner ſ. Butz- und Glatt-K., ferner die Hamſtermaus, Mus furunculus; ein Singvogel, Motacilla kamschatkensis; eine Gattung Heuſchrecken, Acridae ꝛc. — 2) [3b] ein ſpitzfindiger Kopf oder Menſch, daher auch Scheltwort, ſ. auch Dick-, Platt- und Rund-K. Da haben ihm nun die Spitzköpf, die Berliner, drauf geantwortet. Muſäus Ph. 1, 55; Er hat mir den Markt garſtig verdorben, der amerikaniſche Sp. [Spitzbube]. Prutz Muſik. 3, 68; Ganz gewiß iſt er auch einer von euren Philoſophen . . Daß man alle dieſe Spitzköpfe zum Lande hinausjagt. W. 13, 156; Den guten Sokrates, der hier [in Plato's Hippias] als das Ideal eines naſeweiſen attiſchen Sp–s erſcheint 23, 210; 34, 288; Ja, bind' Einer mit dem ſchlauöhrigen Sp–n an. Willkomm Pom. 1, 122 ꝛc.; Daß die Teutſchen keine Barbari und Tramontani sempii (wie uns etliche .. Ausländer nennen) .., ſondern daß ſie auch, wenn es von nöthen thut, einen ſolchen Sp. mit Rath und That, mit Wort und Werken beſchlagen können. Zinkgräf 1, XIV. — Sprūdel-[3b]: Kopf, in dem es ſprudelt, und Perſ. mit ſolchem: Mir wurden viele Sprudelköpfe zu Theil, welche faſt den Ehrennamen eines Genies zum Spitznamen herabgebracht hätten. G. 27, 32 ꝛc. — Stáchel-[3a]: ein ſtachliger Kopf und ein Weſen mit ſolchem, z. B. ein Klippfiſch, Chaetodon cornutus. — Stárr-[3b]: 1) ein ſtarrer, eigenſinniger Kopf, Starrſinn: Du legſt den St. nicht ab. vHorn rhD. 2, 278; Um den alten St. | an dieſen armen Felſen zu zerſtoßen. Körner 141a; Schämen Sie Sich auch hier Ihres St–s. L. 3, 414. — Doch ſetzt' er ſeinen St. auf. W. Att. Muſ. 2, 2, 142 ꝛc. — 2) ein Starrköpfiger: Ihr ſeid ein St. Geibel Rod. 24; O ziſcht den St. aus! L. 3, 411; 10, 130; Den Stolz eines einbildiſchen St–s. Sch. 124a; 179a; Schlegel Sch. 1, 132; Weiſe Maſ. 79 ꝛc. — Stéck-: [3b] (ſchwzr.) ein Eigenſinniger. Keller LvS. 303. — Stēin-: ſteinerner Kopf; auch [4e] Name einer Sorte Salat. — Strāūb-[3a u. b]: Kopf mit ſich ſträubendem, ſtruppigem Haar, auch auf den ſtarren Sinn übertr. — Strēit-[3b]: Streitgeiſt. — Strōbel-: Straub-K. (vgl. Struwelpeter): Ein St. .., d. h. von borſtenartigem ſtruppigem Haarwuchs. Guhrauer L. 1, 49. — Strōh-[3b]: vgl. Grütz-K.: Ein einfältiger St. W. 23, 223; 9, 36; 21, 222; 27, 298; 32, 326 ꝛc. — Strūdel-: Sprudel-K.: Iſt von Natur queckſilberig und aufbrauſend. .. Der St. Dyk Th. 8, 54 (Gotter); Ehe der franzöſiſche St. dir die Sinne verwirrte. G. 9, 289; Ein St., der Viel weiß, leicht begreift und über die Sachen hinfährt. 24, 201; Sch. 114a ꝛc. — Stúmpf-: 1) [3a] ſ. Butz-K. — 2) [3b] ein Stumpfſinniger. — Táſſen-[1a]. — Tēūfels-[2a]: Teufelsköpfe .., Drachenſchwänze, nämlich Unglauben ꝛc. Luther 5, 236b ꝛc., auch [3b] ein Teufel: Ein T. kömmet und machet einen Lärmen und zerbricht in einem Tag mehr denn Einer in etlichen Jahren gebauet hat. Luther SW. 46, 198; 56, 67 ꝛc. vgl. Drachen-K. — 3) [3a] der ſchmalblättrige Wegerich. — Thēē-[1a]. — Tītus-[2a]: Kopf mit kurzgeſchnittenen krauſen Haaren und Perſ. mit ſolchem Kopf, vgl. Schweden-K. Platen 3, 6 ꝛc. — Tōdten-: 1) [2a]: Schädel: Als wenn alle Todtenköpfe und Todtengebeine darin lebendig werden wollten. Hebel 3, 2 ꝛc. — 2) der Eichhornaffe, Chrysothrix sciurea. Giebel 1032. — 3) der Schlafkrebs, Cancer caput mortuum. — 4) ein See-Igel, Echinus lacunosus. — 5) ein Schmetterling, Sphinx atropos, durch die Zeichnung eines T–s auf dem Hals und durch ſeine klagende Stimme vor den ſtummen Schmetterlingen ſich auszeichnend, ſ. Oken 5, 1085 ff. — 6) eine Bohrmuſchel, Anomia craniolaris. — 7) die Pimpernuß, Staphylea pinnata. — 8) das wilde Löwenmaul, Antirrhinum orontium. — 9) Mutterkorn (ſ. d.). — 10) (Chem.) der Rückſtand einer Deſtillation, z. B. bei der Darſtellung der Schwefelſäure aus Eiſenvitriol das im Kolben zurückbleibende Eiſenoxyd (Kolkothar, T., „Caput mortuum vitrioli". Karmarſch 3, 207) ꝛc. Übertr.: Was übrig blieb, war der T. eines abſtrakten leeren Weſens. Hegel 17, 5. — 11) (Feuerw.) eine Waſſerkugel, die während des Brennens Schwärmer auswirft. — Tóll-[3b]: ein toller wilder Kopf und — Menſch mit ſolchem Kopf: Daß er den T. ablege. FLSchröder Beitr. 1, 3, 112; Eine .. Frau wird dich T. etwas im Zaume halten. Benedix 10, 133; Unſer kleiner T. hat Sie böſe gemacht ..; ſtatt Sie durch Bitt zu gewinnen, droht ſie Ihnen. Ruge Rev. 2, 276. — Trémm-: in den Pfeifenbrennereien, ein von Horn gedrehter Pfropf der runden Mündung des Pfeifenkopfs nachzuhelfen. — Trótz-[3b]: 1) ein trotziger Kopf oder Sinn: Du biſt heute wieder unwirſch, haſt wieder deinen T. aufgeſetzt. Paalzow Th. 2, 104; Dieſen T. hat ſie von ihm. Sch. 203b ꝛc. — 2) Jemand mit einem T. (1): Gut, Herr T., fliehen Sie! Chamiſſo 4, 297; Leb wohl, du alter T.! G. 8, 69; 138; 9, 324; Sch. 196b; Sie bleibt auf ihrem Nein, | Nichts macht den kleinen T. wanken. W. 11, 250 ꝛc. — Úlmer-[1c]. — Ūr-[3b]: Originalgenie. Campe. — Vōgel-: 1) [2a]. — 2) eine Pflanze, Passerina. — Vōr-[4c]: bei Zimmerleuten der Theil eines Holzes, Balkens ꝛc. vom Ende bis zu einem Zapfenloch. — Vórder-: ſ. Hinter-K. — Wáckel-[3a]: ein wackelnder Kopf und ein Weſen mit ſolchem: Mit .. Kupfernaſ' und W–e. Chamiſſo 3, 115; Flog .. dem Pagoden .. auf den W. Ramler 26 ꝛc. — Wáſſer-[3a]: ein von widernatürlicher Anhäufung wäſſerichter Feuchtigkeiten ugw. dicker Kopf und Jemand mit ſolchem: Friſch auf den W. ihm drauf geknallt! Eichendorf Phil. 94. — Wēin-: 1) [1a] (veralt.) Becher. Pictorius. — 2) eine Pflanze, Frauenhaar. — Wēiß-: weißer Kopf und ein Weſen mit ſolchem, z. B. 1) Greis, ſ. Grau-K. Spindler Stadt 1, 25 ꝛc. — 2) mehrere Vögel, z. B. der Fiſchadler; eine Art Sperlinge, Tauben, Meerſchwalben ꝛc. — 3) eine Gattung Klippfiſche, Chaetodon aruanus, Schwarz-K. — 4) eine Natter, Coluber candidus ꝛc. — Wétter-: Windbaum (ſ. d.) im Gewölk: Da hingen aus ſchwarzgrauen Wolkenflächen weißglänzende Maſſen tief zur Erde oder hoben ſich ſg. Wetterköpfe ſilberſchäumig, puderlockig empor. König Kl. 2, 4. — Wínd-[3b]: windiger Kopf und -Patron, Windbeutel: Was wohl dieſer W. hier an der Kunkel hat. Sch. 133b ꝛc., vgl. die Worte des „Bruder Sturmwind": Es merke Zeus, daß auch kein Heu | in einem klugen W. ſei. Lichtwer 70. — Wínter-[4e]: Winterſalat. — Wírbel-: 1) der Kopf, das runde Ende eines Wirbels. — 2) [3b] ein wirbliger Kopf und eine Perſ. mit ſolchem: Da hat er mit ſeinen Schwarbeleien den W. des Mädchens noch wirbliger gemacht. Scherr Sch. 2, 220. — Wírr-1) [3a): ein Kopf, deſſen Haare ꝛc. durch einander gewirrt ſind und eine Perſ. mit ſolchem: Der ſchreckliche Wuſt des büttneriſchen Nachlaſſes. .. Ich dachte die Zimmer zuzuſchließen und dieſen W. methodiſch aufzukämmen; nun muß ich ihn aber rein wegſchneiden. G. Sch. 6, 79. — 2) [3b] ein geiſtig verwirrter Kopf und Jemand mit ſolchem, ſ. Konfuſionarius: Der von dem leeren W. in fanggierigem Huſch gedolmetſchten Ilias. V. Ant. 2, 103. — Wóll-[3a]: Kopf mit wolligem Haar und ein Weſen mit ſolchem Kopf, z. B. ein Neger ꝛc., auch eine Pflanze, Eriocephalus. — Zāūber-: z. B. [3b] Zaubrer. Fiſchart B. IVb. — Zīēh-[1a]. — Zópf-[3a]: vgl. als Ggſtz. Schweden-, Titus-K. ꝛc. — Zórn-[3b]: ein Kopf — und ein Menſch — der leicht in Zorn geräth: Nur ſachte, ſachte, du kleiner Z. Höfer (Hausbl. 57) 1, 32. — Zótten-[3a]: zottiger Kopf und ein Weſen damit: Pudel, der mit dem Z. ſchüttelte. Tieck NKr. 3, 6 ꝛc., auch Bez. der Quallen, ſ. Meduſe. — u. ä. m.

Köpfen: 1) tr.: Schröpfköpfe (ſ. Kopf 1c) ſetzen. — 2) tr.: des Kopfes berauben, vgl. blättern 2 u. 3; häuten ꝛc.: a) Eine Perſ. k., enthaupten (ſ. d.): Gleichwie man im weltlichen Regiment einen Uebelthäter henket oder köpfet um ſeiner Miſſethat willen. Luther 6, 233a ꝛc. — b) Pflanzen k., nam.: Weiden ꝛc. k., ab-k. ꝛc., ſie kappen, koppen, die oben um den Stamm herumſtehenden Zweige abhauen; Die Rüſtern k. oder ſchneideln. Döbel 3, 16b; Zäh und unverwüſtlich wie die Natur ſelbſt, die im Sumpf- und Elſenholz fortwährend geköpft, immer wieder aus der Wurzel ausſchlägt. Goltz 1, 249; Die einſamen, geköpften Weidenſtumpfe. Gutzkow Zaubr. 1, 13; R. 7, 478; Die Weide, geköpft, macht eine ſtarke Krone. Schacht B. 103 ꝛc.; Taback k., den Herztrieb ausbrechen, damit ſich der Saft in die Blätter verbreite ꝛc. Ferner z. B.: Dem Knaben gleich, | der Diſteln köpft. G. 2, 62. — c) in andern Fällen, meiſt übrtr. zu a oder b, z. B.: Mein Wipfel geköpft (b). Rückert Mak. 1, 20; Den grünen Wipfel meines Glücks zu k. (b). 2, 206; Der Sturm köpft (a) förmlich die Wogen in dem Augenblicke, wo dieſelben überſtürzend aufſchäumen. Der ganze obere Theil einer Welle wird auf dieſe Weiſe mitfortgeriſſen und landeinwärts geführt. Vogt Oc. 1, 109; 2, 243 ꝛc. — d) auch Zſſtzg. (vgl. b). z. B.: Ich habe .. Würmer abgeköpft [als Köder zum Angeln ihnen den Kopf abgemacht]. Mügge Ab. 7. — 3) tr.: (in einzelnen Fällen) mit einem Kopf verſehen, z. B.: Eine Nadel k., gw. ank., z. B. Karmarſch 3, 369, ferner in dem mundartlichen Partic. (ohne Uml.) = köpfig (ſ. d. 1 und 2): Daß der Bub doch eig. gar zu gekopft [eigenſinnig] ſei. Auerbach D. 1, 174; glatzkopfet [glatzköpfig]. AClara EſA. 1, 332 ꝛc. — 4) intr. (haben) von Pflanzen: Köpfe bekommen, z. B. vom Hopfen, Kohl ꝛc. —

Köpfig, a. (-keit, f.; -en): (vgl. köpfen 3): 1) mundartl., auf ſeinem Kopf beſtehend, hartnäckig, eigenſinnig: So dumme und k–e Leut .., die keinen guten Rath befolgen wollten. Gotthelf Sch. 175; Sich k. machen, ſeinen Kopf aufſetzen. 227; U. 2, 218; G. 322, auch „köpfiſch". — 2) in Zſſtzg.: mit einem Kopf verſehn oder mit Köpfen — der Zahl nach oder der Eigenſchaft nach beſt., vgl. die Zſſtzg. von Kopf, im tadelnden Sinne auch hier „köpfiſch", z. B.: a) mit Zahlw.: Bedingungen, unter welchen die ein-k–e Regierungsform [Monarchie] vor der viel-k–en den Vorzug behauptet. W. 32, 6; Ein zwei-k–er Adeler. Luther 8, 250a; Den Aar | .. den doppel-k–en ſogar. Heine NG. 246; Der drei-k–e Höllenhund; Meine Handlungen dem beſtechlich grillenhaften millionen-k–en Phantome zu unterwerfen, das man die öffentliche Meinung nennt. Lewald W. 1, 339; Viel-k–e Götter. G. 3, 62; Durch die Viel-k–keit der Beſchlüſſe gelähmt. Devrient 3, 335; 2, 404 ꝛc. — b) mit andern Bſtw. z. B.: Bar-k. [ſ. barhäuptig]. JP. 12, 127; Schlegel Sh. 6, 269 ꝛc.; Blau-, blond-, braun-k. ꝛc.; Ein Opfer, das ſie ihrem eiferſüchtigen, brauſe-k–en Walter brächte. FSchlegel Fl. 1, 64; Breit-k.; büffels-k.; Dick-k–e Fiſche; Das orthodoxe dick-k–e Lutherthum. Prutz GſchTh. 116 ꝛc.; Ein drachen-k–es Ungeheuer; Eigen-k. Zinkgräf 1, 329; Ein unverſchämter, | eiſen-k–er Menſch. W. 34, 291; Das feuer-k–e Goldhähnchen [mit feuerfarbnem Kopf]. Tſchudi Th. 97; Nur nicht ſo eifrig, nicht ſo feuer-k.!; Flach-k–e Tadler; Flachs-k–e Knaben; Eine frauen-k–e Geierin. V. Ant. 2, 340; Glatt-k–e Mädchen und rauh-k–e Buben; Den glatz-k–en Dichter. W. 13, 216; Grau-k–e Vögel, Perſonen; Grind-k–er Bettler; Groß-k–er Kohl. V. 2, 118; Ei du grütz-k–er Wanſt! Du vernagelter Tropf! Schlegel Sh. 6, 74, vgl.: Grietz-k. L. 13, 10 (Mendelsſohn); Ein hart-k–er, eigenſinniger Racker; Phantaſieen des hitz-k–en Dichters. Palleske Sch. 1, 255; Zur Bemäntelung ihrer Hohl-k–keit. Böttiger Sab. 395; Kahl-k. Gutzkow R. 8, 222; Das Laub kraus-k–er Fälber. V. 2, 102; Schilt es gern deutſche Kraus-k–keit, deutſche Schwärmerei. Arndt (Grube 1, 214); Dies mops-k–e Ungeheuer. Schlegel Sh. 3, 72; Die Spieler ſtarker tragiſcher Rollen .. pflegen ihre Empfindungen murr-k. herzuzanken. Sch. 700a; Dies .. murrköpfiſche, finſtere Weſen. Droyſen A. 2, 100; In Lappland ſind ſchmutzige Leute, | platt-k., breitmäulig ꝛc. Heine Reiſ. 1, 15; Ihr quer-k–es Weſen. Kohl E. 2, 27; Allen ſchlechten Inſtinkten und Quer-k–keiten deſto bequemer zu fröhnen. Keller LvS. 54; Rappel-k. Gotthelf U. 2, 69; Kurz Sonn. 293, häufiger: rappelköpfiſch. Hackländer Stillfr. 2, 252; Sealsfield Leg. 3, 210; TrR. 1, 59; Wagner Kind. 21; 51; AWall Bill. 262 ꝛc.; Roth-k. (vgl. auch rothbrüchig); Ein kleines, junges, rundköpfigtes Männchen. Stilling 4, 61; Schlau-k. ausſehend. Muſäus Ph. 4, 59; Der ſchlummer-k–e Haſelant. Immermann M. 4, 294; Ein ſchwach-k–er, haſenherziger .. Schurke. W. 27, 176; Dies ſchwindel-k–e [Schwindel erregende] Zechen. Schlegel Haml. 1, 4; Ein ſchwindel-k–er Heißſporn. Heinr. IV. 1, 5, 2; In den herkömmlichen Ausdrücken von ſpitz-k–en Schreibern und Advokaten. Arndt Stein 228; Das Mädchen iſt ſtarr-k. Benedix 5, 122; Der Starr-k–keit aller Parteien zur Hilfe zu kommen. Freytag Soll 2, 381; Handelt ſtier-k. [mit hartnäckiger Ausdauer] um einen paſſenden Oberrock. 1, 162; Ereifere dich nicht ſo ſehr! | ich bin ſo ſtrudelköpfiſch nicht, wie du. Platen 3, 259; Strupp-k–er Schurke! Tieck Makb. 4, 2; Sturm-k–e Juriſten. Gotthelf U. 2, 147; Toll-k. Sch. 636a; Wenn wir jungen Leute .. einmal trotz-k. gegen die Alten ſind. Voigts H. 235; Ein Kielkropf, waſſer-k., ohne Kopf. Prutz Woch. 69; Fahle oder weiß-k–e Geier. Tſchudi Th. 122 ꝛc.

Anm. Hin und wieder auch ohne Uml., vgl.: Eier von unſrer kopfigten Henne. Weiſe Iſ. 182, wohl mit einer Holle auf dem Kopf, vgl.: Daß die Hühner großkoppig werden. Rank Achtſp. 1, 116 u.: Eigenſinnig, köppig (1). HSachs G. 1, 113.

Köpflings, adv.: mit dem Kopf nach vorn (vgl. ärſchlings ꝛc.): Röchelnd ſtürzt' er herab von dem ſchöngezimmerten Wagen | k. in den Staub. B. 228a (,,häuptlings''. V. Il. 5, 585); Streckfuß Rol. 14, 128 ꝛc.

* **Kop-iālien** (mlat., ⏑⏑–⏑⏑), pl.: Abſchreibe-Gebühren. — **-īe**, f.; –(e)n, ſ. Anm.: Abſchrift; Nachbildung: Vidimierte K. ꝛc.; Wo man Abbildungen im Großen verlangte, welche faſt immer K–n von K–n waren . . fern von dem Original (ſ. d.) ausgeführt. G. 31, 68 ꝛc.; Jeder Menſchenmaler . ., wenn er anders eine K. der wirklichen Welt und keine idealiſchen Affektationen . . will geliefert haben. Sch. 102a; Es ſind Affen alter Ceremonien, ſchwache, eitle K. der Freimaurer. Gutzkow R. 6, 371 ꝛc. Zuw. Zſſtzg.: Von dem Geiſt, den die Natur mir gab, | . . iſt jedes Lied die Ab-K. Karſchin 322. — **-īeren**, tr.: (ſ. Anm.) abſchreiben, nachzeichnen, nachbilden, nachahmen: Ein Kopierbuch, worin alle Briefe kopiert werden; Viele Maler brachten ganz ihr Leben mit K. zu. G. 31, 68; Der Schauſpieler kopierte den alten Devrient ꝛc.; auch Zſſtzg., z. B.: Daß er dieſe Façon ihm abkopiere. Morſtädt Komm. 12; Das der Natur ſo treulich Nachkopierte. Forſter A. 1, 131; Alles für die Düſſeldorfer Gallerie nach-k. JP. 2, 146 ꝛc. — **-īſt**, m., –en; –en: Abſchreiber, unſelbſtändiger Nachahmer. G. 30, 379; K. beim Gericht; Deßwegen der K–e [der kopierende Maler] Baulichkeiten und Landſchaften im Grunde anbrachte. 31, 68; Die Beharrlichkeit eines original Irrenden kann uns erzürnen; die Hartnäckigkeit der Irrthums-K–en macht uns verdrießlich. 39, 298 ꝛc.

Anm. Aus lat. copia (urſpr. Menge, alſo zunächſt: die Vervielfältigung), Kopie und in ältrer Form: Kopei eines Briefes. Luther 6, 5a; Heinzens Buch ſei ein rechte Kopei und Formular aus des Teufels Kanzelei genommen. SW. 26, 11; Beſſer iſt ein Original von einem Teutſchen als eine Kopei von einem Franzoſen ſein. Leibnitz Erm. 22; W. HBr. 1, VII ꝛc. Dazu: Die Dirne . ., nach der er das Konterfei . . abkopeiet habe. Muſäus M. 5, 146 ꝛc.; In der kopeilichen [abſchriftlichen] Anfuge sub A. Rabener 3, 20 ꝛc. — Selten Kopie trochäiſch (–⏑), z. B. Blumauer 1, 216; häufiger in der dreiſilb. Mz. daktyliſch (–⏑⏑); Die K–n von fremder Hand geſchrieben. Sch. 413b ꝛc., woran ſich die Formen: kopiieren, Kopiiſt ſchließen.

Kóppe, f.; –n: 1) ſ. Kopf 4dd, auch Kopp, m., (e)s, –(e)n; –e, –en. — 2) (rundliche) Kuppe (ſ. d.), der Gipfel, ſolche Spitze, nam. von Bergen (ſ. Kopf 4d): [Der Baum, der] aus der tiefſten Schlucht emporſteigt | und hinaufragt bis zur K. Heine Tr. 17; Auf der K. | ſeines Lieblingsfelſens. 43; Die Berg-K–n. Verm. 1, 284; Kohl A. 1, 14; Bei geringerer Gebirgshöhe ſind die Formen durchaus mehr gerundet, die Gipfel kuppen- und glockenförmig und werden Köpfe, K–n, Stöcke, Belche (Ballons) genannt. Oken 1, 549; Die höchſte K. des Gebirgs. V. Georg. 195 ꝛc., in vielen Eigenn.; die Krone von Bäumen: Die K. einer Weide abhauen (ſ. koppen); Auf Weiden-K–n Semmel ſtehn [im Schlauraffenland]. HSachs G. 1, 76; 47; ferner z. B.: Die nach dem Gehöre lange geübten Finger-K–n eines Tartini. Heinſe Hild. 1, 108; Ard. 2, 215. S. Anm. zu Kopf und köpfig. — 3) m., –n; –n: (veralt.) Kapaun (ſ. d.). HSachs G. 1, 245; 249 ꝛc.

Kóppel: 1) f.; –n. — m., n., –s; uv.; –chen; -: ein Band, womit Zuſammengehöriges zuſammengebunden wird, in einzelnen Fällen: a) weidm.: verbundne Halsbänder für Jagdhunde, womit ſie ,,zuſammengekoppelt'' werden, vgl. Hänge-Seil, Fangſtrick, Hetzriemen und kuppelbändig: Laut klifft und klafft es, frei vom K., | durch Korn und Dorn. B. 69b; Wenn wider die Feinde | er die K. dir löſt. Droyſen A. 2, 86; Die Hunde, los der K., | revieren überall. Matthiſſon A. 9, 86 ꝛc. — b) ähnlich: Theile des Geſchirrs für zuſammengehende Pferde, z. B.: Bruſt-K.: ein Riemen, die Kutſchpferde in gleicher Entfernung von der Deichſel zu halten; Hals-K., der den Pferden umgehangene lederne Aufhalter ꝛc. — c) das Degengehenk ꝛc.: Die Scheide . . hängt in einer am K. befeſtigten Schwerttaſche. Rüſtow gK. 20; Die Degen-K. — d) auch ſonſt, übertr., z. B.: Der Art iſt auch die Unio, d. i. Vereinigung, daß er ſolcher Lehen viel zuſammenkoppelt als ein Bund Holz, um welches K–s willen ſie alle für ein Lehen gehalten werden. Luther 1, 296b; Die Damen und die Herrn | . . hatten Paar und Paar, an Amor's ſeidner K., | ſich in geheim hierher beſtellt. W. 12, 51, vgl. (veralt.): Kraft zugelaſſener Beilag und Ehe-K. [Eheband, ſ. Kopulieren]. Fiſchart Garg. 64b ꝛc. — 2) f.; –n; -, –n-: etwas durch eine K. (1) Verbundenes, Zuſammengekoppeltes, zu einander Gehöriges, gw. nur: a) von Hunden (ſ. 1a), z. B.: Laß los die K. auf den bangen Haſen. Freiligrath Ven. 44; SW. 5, 223; Eine K. von mehr denn zwölf Hunden fällt über mich. HvKleiſt E. 1, 26; Mit reger Hunde K–n | trabſt du zur Martinsjagd. V. 4, 142 ꝛc., auch: Ihr jagt ja immer zuſammen wie ein K. Jagdhunde. Höfer Leb. 44. — b) von Pferden, die reihenweis zuſammen gebunden ſind: Pferd mußte hinter Pferd gehen, man kann alſo denken, wie lang die K. war. Immermann 12, 69; M. 1, 202; HvKleiſt E. 1, 6 ꝛc., ſ. K.-Knecht. Übertr.: Hierdurch mußte das Repertoir zu einer bloßen K. von Paradepferden für die Gaſtſpieler werden, die keineswegs zur Förderung des guten Geſchmackes gleichen Strang zogen. Devrient 3, 421 ꝛc. — c) ungw. ſt. ,,Volk'' von Repphühnern ꝛc. Laube Brev. 298. — 3) Orgelb.: ein mehrfaches Orgelregiſter, nam. eine Vorrichtung an Orgeln mit mehrern Klavieren, wo durch Herausziehn eines dafür beſt. Regiſterknopfs das auf dem einen Klavier Geſpielte von dem andern mitgeſpielt u. alſo der Ton verſtärkt wird. — 4) ein Revier, woran Mehrere gleiches Recht haben, ſo K.-Fiſcherei, -Jagd, -Hut, -Trift oder -Weide ꝛc.: Eſch iſt ein gemeines Feld, das Mehrere zuſammen bauen. . . . K. kann eben Das bedeuten, weil es jede Gemeinſchaft anzeigt, wird aber eher für eine gemeinſchaftliche Weide genommen ꝛc. Möſer Osn. 1, 20; Pferde, die in einer K. lagen. Arnim 28; Pferde-K. ꝛc. — 5) K. nennt man ein eingefriedigtes Feld zu wechſelndem Kornbau und zur Weide. V. 2, 194; In Holſtein ſind die Felder durch bebüſchte Wälle mit Graben herum in K–n getheilt, deren Einfahrt ein breites Gatter hat. 1, 187; 188; 2, 160; Die Acker-, K–n- und Waſſer-Graben. Erbvergl. § 16; Der Acker inkluſive der K–n und Wörte. Beil. 41; In einer K., wo gutes nahrhaftes Gras wächſt. Landwirthſch. Zeit. (55) 130a; Unſer Auge erfreute ſich an den hohen, ſchön bepflanzten K–n. Niebuhr Nachg. 245 ꝛc., auch = Arten, Schläge eines Felds, ſ. K.-Wirthſchaft ꝛc., vgl.: In der holſteiniſchen Geeſt rechnet man das Ackerland nach K–n, in der Marſch nach Morgen ꝛc. Schütze Holſt. 2, 325, vgl. Joch 4.

Anm. Aus lat. copula (ſ. Kopula), Band ꝛc., mlat. cupla, Jagdhundpaar am K., frz. couple (m. u. f.), mhd. kuppel. So auch oft in Bed. 1—3 Kuppel (ſ. d.). Mundartl. (niederd.): Ein K. [Haufen] Leute (ſ. 2), ſ. Kuppel 1b.

Kóppeln, tr.: 1) als zuſammengehörig verbinden (ſ. Koppel 1 ꝛc.), kuppeln, nam.: a) Hunde k., an einander k., ſie an die Koppel hängen. — b) Pferde k., ſie reihenweis an einander binden oder ſchirren. B. 152a (ſ. an-k.), nam.: ſie hinter einander in eine Reihe binden, indem man das eine Ende eines Klöppels an den Schweif des voraufgehnden und das andre an die Halfter des folgenden Pferds bindet. — c) Bauk.: zwei Säulen ſo dicht neben einander ſtellen, daß die Kapitäle ſich berühren; zwei Figuren auf ein Fußgeſtell ſtellen ꝛc. — d) Orgelb.: Die Griffbretter k., in Verbindung ſetzen, ſo daß das auf dem einen Griffbrett Geſpielte auf dem andern mitgeſpielt wird. — e) Weinb.: den Weinſtock doppelt (oben und in der Mitte) an den Pfahl binden ꝛc. — f) Gebläſe k., ſ. kuppeln 1c. — g) übertr., z. B.: Auf Galeren . . mit Mördern eng an einander gekoppelt. Platen 2, 196 ꝛc., vgl. jochen und ſ. kuppeln. — 2) (ſ. Koppel 5) Ein Feld k., ein-k., einfriedigend zur Koppel machen; behufs der Koppelwirthſchaft in Koppeln oder Schläge theilen.

Zſſtzg. vgl. jochen und kuppeln, z. B.: Áb- [1]: von der Koppel los machen, ent-, los-k. — Án- [1]: koppelnd an Etwas befeſtigen: Die altdeutſchen Rüden, die ſchon das freudigſte Jagdgeheul erhoben, werden wieder ruhig angekoppelt. Heine Lut. 1, 208, ſ. Laube Brev. 236; Ein Reſerve- oder Handpferd, welches, ohne zu ziehen, an eines der Zugpferde angekoppelt iſt. Rüſtow gK. 24 ꝛc. — Āuf-: an-k.: Die übergelaufene[n] Jagdhunde von des Benachbarten Grund und Boden wieder zu holen und aufzukoppeln. Erbvgl. Beil. 20. — Ēin-: 1) [2] Aufhebung der Gemeinheiten und der Einkoppelungen. Dahlmann Dän. 1, 133 ꝛc. — 2) [1] „Die Jagd iſt aus." Die Hunde eingekoppelt! | Blaſt ab! Körner 163b. — Ent-: ab-k.: Dann friſch Gebell, vom Widerhall verdoppelt, | als wär' am Himmel noch 'ne Jagd entkoppelt. Freiligrath Ven. 45. — Lōs-: ab-k.: Die Jagdmuſik | der Hunde. . . Koppelt ſie im Thal | . . los. Schlegel Somm. 4, 1. — Ver- [1]: koppelnd verbinden: Heldenſchickſals letzte Tücke. | Unſer Name wird verkoppelt | mit dem Namen eines Schächers | in der Menſchen Angedenken. Heine Rom. 90; Welche ſeltſame Verkoppelungen die neue Freiheit zuwege bringt! Dort im paarweiſen Zuge der Klubbiſten. König Kl. 3, 38. — Zuſámmen- [1]: an einander koppeln: Die Hunde z.; Weh Denen, die ſich z. mit loſen Stricken, Unrecht zu thun, und mit Wagenſeilen, zu ſündigen. Jeſ. 5, 18; In einem Siele z. Teutſche Sprchw. 95b; Es beſtand aus zween Trögen, die mit Stricken zuſammengekoppelt waren. Forſter R. 1, 100.

Kóppels, ſ. Kappe 19c; Kopf 4cc.

Kópp-en: 1) tr.: kappen (ſ. d.), köpfen: Die Taue k. Burmeiſter gB. 2, 236; Bäume k. (köpfen) ꝛc. — 2) intr. (haben): grölzen, rülpſen, aus dem Magen aufſtoßen: K. wird ſowohl von den Speiſen geſagt, welche aufſtoßen, als auch von der Perſon, welcher es aufſtößt. Adelung. Insbeſondre: Pferde k. od. köken, wenn ſie mit einem eigenthüml. Ton Luft einſchlucken oder ausſtoßen, vgl. Falke 2, 30 u. ſ. Kopper. — Vralt. auch: Es koppt [ſchlägt] in die Art. Keiſersberg Poſt 1, 22b, es ſchlägt gut ein, artet wohl, ſ. Zarncke Br. 310b. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der, — und nam. ein Pferd, das koppt, auch ,,Köker'' und zwar, je nachdem das Thier dabei ,,aufſetzt'' (den Kopf auf die Krippe ꝛc.) oder nicht: Barn-, Krippen-K. (ſ. Krippenbeißer, auch Barngrolzer ꝛc.) oder Luft-, Wind-K. — **-ig**, a.: ſ. köpfig, Anm. und kuppig.

* **Kōpul-a** (lat.), f.; –s: Band, nam. Sprachl.: das Subj. und Prädikat verbindende Wort, ,,Satzband''. — **-atiōn**, f.; –en: Kopulierung, Trauung. — **-atīv**, a.: als Band oder Verbindung dienend, z. B.: K–e Bindewörter, im Ggſtz. der adverſativen. — **-īeren**, tr.: durch ein Band, nam. durch das Eheband vereinigen (trauen), z. B. ſcherzh.: Der bereits am Auerbacher Galgen mit des Seilers Tochter kopuliert war, nämlich mit dem Strick. Hebel 3, 76 ꝛc., auch Zſſtzg., z. B.: Liebe zur ankopulierten [Gemahlin]. JP. 1, 55 ꝛc.; ferner Gärtn.: einen wilden Baum mit einem edeln Reis genau zuſammenfügen.

Kōr: ſ. III. Kur, Anm.

Koráll (gr.), m., n., –(e)s; –e; -. — **-e**, f.; –n; –n-: die Polypen, die ſich baumartig verzweigend in harten Stämmen wachſen; dieſe Stämme oder die Wohnungen der Thiere und einzelne Stücke davon, nam. die perlförmig abgerundeten und ſo als Schmuck, ferner z. B. zu Roſenkränzen (Bet-K–en. Platen 4, 331 ꝛc.) benutzten. Es giebt ſehr verſch. Arten, ſ. Oken Reg. 92, z. B.: Augen-, Band-, Becher-, Bims-, Blut-K–en ꝛc. Ohne Zuſatz verſteht man meiſt ,,das edle oder Blut-K. Isis nobilis.'' Oken 5, 101 (der überh. das ſächl. Geſchlecht nach dem Griech. verwendet); ,,den bekannten rothen K.'' Burmeiſter Gſch. 371; Weckherlin 701 ꝛc., am häufigſten: die Koralle, vgl.: Ein Koral[l]chen. Forſter R. 1, 217; 249. Auf das ſchöne Roth beziehn ſich auch die häufigen Vergleiche: Lippen, ein Mund wie oder (von W. 10, 56) K–n und z. B.: Die Jungfrau kann kaum eine Antwort lallen . . | und läſſt aus feinen Perlen und K–en | den ſüßen Laut nur abgebrochen tönen. Streckfuß Rol. 12, 94; Wenn Genoveva im Lachen K–en ſchlägt wie perlenden Champagner. FrMüller 2, 204. Zuw. Nbnf. mit ausfallendem ,,o'', z. B.: Packe dich, du Zwergin, | du Ecker du, du Paternoſter-Kralle! Schlegel Sommern. 3, 2; Stalder 2, 127, vgl.: Brodieren und Krälli arbeiten. Gotthelf Sch. 323. — Weidm. heißen auch, mit Bezug auf das Rundſein, die mit Eiſenſtiften beſchlagnen Holzkugeln in dem zur Dreſſur ſtörriger Hunde gebrauchten Halsband K–en. — **-en**, a.: aus Korallen gefertigt; korallenroth: Ein k–er Mund. W. 26, 18, vgl. veralt.: Die korallinen (–⏑–⏑) Pfort [der Mund]. Logau 2, 14. — **-īne**, f.; –n: eine Familie aus der Ordnung der Korallthiere, mit vielen Arten, z. B.: Blaſen-, Draht-, Glieder-, Heiden-, Pfauen-, Röhren-, Zellen-K–n ꝛc. — **-īt**, m., –en; –en: verſteinerte Koralle.

* **Koralſīne**, f.; –n: Boot zur Korallenfiſcherei.

* **Kōram** (lat.), adv.: (burſchik. und Volksſpr.) in der Verbind.: Einen k. nehmen, ihn koramieren,

ihn vermahnend, ſtrafend ꝛc. gehörig vornehmen: Ich hätte meine Tochter mehr k. nehmen ſollen. Sch. 181a.

* **Kōran** (arab., ⏑–), m., –s; –s, –e: der Muhamedaner heiliges Geſetzbuch, vgl. (mit dem arab. Artikel) Alkoran, z. B. (⏑–) G. 4, 18; Heine Lied. 272 ꝛc.

Koránzen, tr.: (Volksſpr.) prügeln, als der Überlegne ihn empfindlich quälen und zurechtſetzen: Wart! ich werd' euch mal k. V. 3, 97; Ihr hättet ſollen . . mit einigen Kernſpäßen . . ab-k. den Fent bis zur Verdutztheit. Sh. 2, 346 ꝛc.

Anm. Auch kuranzen (ſ. d.) und mundartl. karanzen. Weinhold; Nahm ſein ſpaniſch Rohr und kurrenzte den armen Lauer durch alle Prädikamente durch. Weiſe Erzn. 293, ſchwerlich (wie Weigand will) von it. correnzia, Strom (Einem den Buckel waſchen).

Kórb, m., –(e)s; Körbe; Körbchen, lein; -: 1) ein geflochtnes oben offnes oder mit einem Deckel zu verſchließendes tiefes Behältnis, wozu als zu der Gattung viele Arten gehören, ſ. außer Zſſtzg. z. B. Benne, Kiepe, Kober, Kratten, Kraxe, Kretze, Mande, vergl. die flachere „Mulde" ꝛc.: Du ſollſt es in einen K. legen und in dem K–e herzu bringen. 2. Moſ. 29, 3; Ich ward in einem K–e zum Fenſter aus . . niedergelaſſen. 2. Kor. 11, 33; Ein Tabulettkrämer mit Körbchen und Käſtchen. G. 18, 323 ꝛc. — a) der Inhalt ſteht mit oder ohne „mit" und „voll", wobei „ein K. (voll)" als Maß erſcheint: Einen K. mit ungeſäuertem Brot. 3. Moſ. 8, 2; mit Obſt. Am. 8, 2; Hoben auf, was überblieb von Brocken 7 Körbe voll. Matth. 15, 37; — 7 Körbe. Mark. 8, 8; Mit einem Körbchen voll Geldrollen. G. 19, 375; Ich überließ ihm ganze Körbe deutſcher Dichter. 21, 146; Dahinten hat der Wirth ein Körbchen Werkzeug ſtehn. 11, 93, das zuſammengehörige in einem K.; Ein K. Feigen, Roſinen; Ein K. Champagner enthält 50 Flaſchen; Ein K. Glas enthält 12–24 Tafeln ꝛc. — So als Maß nam. kaufm. oft korrekt (vgl. Glas 2f) auch in Mz., der Ez. gleich lautend: Drei K. (oder Körbe) Champagner. — b) ferner ſprchw. z. B.: (Der beſte) Hahn [ſ. d. 1] im K–e ſein, der Bevorzugte, der Liebling, mit Bezug auf den Hühner-K. — Das geht über alle Körbe [vgl.: über die Bäume ꝛc., iſt zu toll], z. B. als Erklärung einer mundartl. Wendung. Frommann 5, 171, wohl als Umdeutung von „Kerbe" (ſ. d.). — Die Kirſchen (ſ. d.) ausfreſſen und Einem den K. an den Hals hängen. — „Die Bärte der Beſchnittenen" liegen oben auf. Was im K. iſt, weiß der Teufel. Sch. 159a, das Angegebne (die Jagd auf die Türken) dient als Vorwand, die eigentliche Abſicht des Vorhabens erfährt Niemand. — Er hat bereits Dinge in ſeinem Körbchen, die ꝛc. L. 10, 171. — Nam. aber gilt K. ſprchw. für den abſchlägigen, zurückweiſenden Beſcheid, den Jemand auf ſeinen Antrag, zunächſt und zumeiſt der um die Hand eines Frauenzimmers Werbende erhält, ob vielleicht mit Anſpielung auf das aus dem 16. Jahrhundert ſtammende Volkslied vom „Schreiber im K–e" (ſ. Uhland V. 745), vgl.: Einen Freier durch den K. fallen laſſen. Weiſe Jak. 94, jetzt gw.: Einem den od. einen (z. B. ſchnippiſchen. G. 8, 138) K. geben. Engel 7, 104; Heine Reiſ. 2, 296; Höfer B. 196; Sch. 113b ꝛc.; Einen mit einem oder mit dem K–e fort-, zurückſchicken. B. 59a; Weſt Dian. 2, 1; Fertigt flink ihn ab | mit wohlgeflochtnen Körben. V. 3, 151 ꝛc.; Jemand bekommt (Weidner 271), kriegt, holt (Stilling 4, 198), ſich einen oder den K.; „Ich habe nun das Jawort." Und ich den K. Sealsfield Tr.R. 1, 43; Es iſt allerdings ein eigenthümliches Heimgehen oder Heimreiten mit einem K–e auf dem Rücken, ſei derſelbe nun ein grober oder ein feiner, ſei er von den Eltern geflochten oder des Mädchens ſelbſteigenen Händen ꝛc. Gotthelf G. 355; Lehnte den Antrag man ab, ſo war auch ein K. nicht verdrießlich .. Nehme denn Jeglicher auch den K. mit eigenen Händen, | der ihm etwa beſchert iſt ꝛc. G. 5, 63; Dem Herrn .. das Körbchen auf die feinſte Weiſe beizubringen. Heinſe Hild. 1, 296; Stecken Sie den K. ein! Sch. 183a; Ein K. ging vor. 159b; Da ſie es gedacht, | war auch ſein K. gemacht. Burmann F. 15; Der mir ſo unerwartet in Geſtalt eines Körbchenmachers [der meine Liebesanträge vereitelt] wieder in den Wurf kommt. W. 9, 260 ꝛc.; Einen K. [abſchlägige Antwort auf unſre Einladung] nehmen wir nicht. Gutzkow R. 1, 430; So wollt' er ſich abſolut keinen K. geben laſſen. Wagner Kind. 16 ꝛc., vgl.: Matz heſt de Kiepe kregen [hat die Kiepe gekriegt]. Laurenberg 110; Kober kriegen, bei Spate = Schläge, vgl. „Täſch" (ſchwzr.) Schlag, und: Die, welchen ich den Täſch [K.] gebe, hängen ſich nicht. Gotthelf G. 219; ferner: Einem die Schüppe (ſ. d.) geben ꝛc., ſ. 3. — 2) K. ſteht auch in manchen Fällen, wo ein K. zu beſ. Zwecken angewendet wird oder doch urſprünglich ward, ſo auch zur Bez. mancher Behältniſſe aus Korbgeflecht von Weidenruthen ꝛc. oder aus einigermaßen ähnlichem, gitterartigem Geflecht, ferner von Gegenſtänden in der Form eines (gw. runden) K–s ꝛc., wie man z. B. Glas-, Porzellan-, Wachs-K–e ꝛc. hat, nam.: a) Bergb., ein aus Holzſchienen zuſammengeſetztes Gefäß zum Forttragen von Erz ꝛc., Berg-, Erz-K., auch „Körbe, f.; –n", ſ. Rücken-K.; ein Gitterwerk unten am Ansteckkiel eines Kunſtzeugs, das Eindringen von Geröll mit dem Waſſer zu verhindern, Senk-K.; ein Drilling, worüber das Seil geht, der Seil-K. Karmarſch 1, 177, z. B. bei Treibſchächten, bei Göpeln (Göpel-K.), oft aus 2 mit ihren Grundebnen zuſammengeſtellten Kegeln beſtehnd und dann zerfallend in Ober- und Unter-K. — b) Bienenz.: geflochtne Behältniſſe für die Bienen zur Wohnung ꝛc., im Ggſtz. der Beuten (ſ. d.), Bienen-K., vgl. Bienenſtock: Der ſumſende K. H. Ph. 10, 149; 163; Wie der Bienen dunkelnde Geſchwader | den K. umſchwärmen. Sch. 450b; Schlegel Sh. 6, 336 ꝛc. — c) Fiſcher.: K., Fiſch-K., und nach der Art der Fiſche z. B. Aal-K. ꝛc., Reuſe: Durch Beraubung ihrer Fiſchkörbe und Netze ꝛc. Raabe Geſetzſamml. f. Meckl. Schwer. II 2, 515 No. 1794 ꝛc.; ferner: „K., eine viereckige Einfaſſung aus Latten am Ablaß eines Teiches, welche beim Aufziehn der Docke keinen Fiſch durchſchlüpfen läſſt". Schm. — d) Müller., der Rumpf (ſ. d.) der Mühle. — e) Pferd.: Spat in der Mitte des Sprunggelenks, auch „Schale" (ſ. d.). — f) Riemer.: das Hintergeſchirr der Zugthiere oder Pferde. — g) Schwertfeg.: das gegatterte Gefäß aus Eiſenſtäben an Rapieren, Schwertern ꝛc., zum Schutz der Hand (Hand-K.): Säbel mit reich verziertem K. Hackländer Sold.K. 79; Das große Schwert mit dem Eiſen-K. Mügge Kronw. 99 ꝛc., vgl. Glocke. — h) Wagn.: der hintre geflochtne Theil eines Leiter- oder Rüſtwagens u. überhaupt ein Korbgeflecht auf ſolchem Wagen, ſ. Wagenflechte, Schoßkelle, Benne ꝛc.: Roſel ſtieg zu ihrem Bruder auf den Vorderſitz und Barfüßele ſaß hinten im K–e. Auerbach Barf. 117; Legte .. Alles empfangend | nieder im Wagen-K. V. Od. 15, 130 („in den Seſſel des Wagens" 74). — i) Zool.: Name einiger Muſcheln, z. B. Arca granosa ꝛc., ſ. Bienen-K. — 3) (ſ. 2b) in Nürnberg bei manchen Handwerkern ein Geſelle, der ſich verehlicht und nicht Meiſter werden kann. Friſch, Schm. — 4) burſchik.: die Wohnung des Studenten, daher: korben, zu Hauſe ſein, fleißig ſein oder „büffeln" ꝛc., ſ. Vollmann.

Anm. Ahd. chor(o)p, mhd. korp, aus lat. corbis. S. auch Kerbel Anm.

Zſſtzg. zahlreich, z. B. nach dem Stoff: Binſen-, Draht-, Rohr-, Stroh-, Weiden-K. ꝛc., ſ. 2; Eiſen-K. (ſ. 2g) ꝛc.; ferner nach dem Inhalt, wofür er beſtimmt iſt, z. B. Arbeits- (nam. für weibliche Handarbeit), Blumen- und Kranz- (Böttiger Sab. 179), Erz- [2a], Eß- (Niebuhr Nachg. 261), Feigen-, Futter-, Kohlen-, Licht-, Müll-, Obſt-, Papier-, Schlüſſel-, Torf-, Zucker-K. ꝛc., ſ. auch 2c. Oft genügt hier K. allein, doch findet ſich ſelbſt: Einen alten Kohlen-K. tüchtig büchener Kohlen. G. 18, 42; Der ganze Spindel-K. mit allen Spindeln. Fiſchart B. 43a ꝛc., vgl.: Seh Er einmal in mein Arbeitskörbchen . . . Als er einen Blick in das Körbchen geworfen. Arnim 227. In manchen Zſſtzg. kann das Bſtw. den Stoff oder den Inhalt bezeichn., ſo z. B. Holz-, Wachs-K.; Glas-K. ſ. 1a u. 2. Ferner nach der Verſchiedenheit der Form, der Benutzung ꝛc. Nach dieſen allgm. Bemerkungen genügen wenige Bſp.: Álmoſen-: Sie zehren ſchon lange aus dem A. V. Sh. 2, 493. — Árm-: mit einem Henkel, am Arm zu tragen. Alringer D. 20. — Bēiß-: Maul-K., eine korbähnliche Vorrichtung, die, biſſigen Thieren ꝛc. übers Maul gelegt, ſie am Beißen verhindert. Michaelis 210. — Bérg- [2a]. — Bīenen- [2b]: 1) B. des heil. römiſchen Immenſchwarms ꝛc. Fiſchart u. o., wo ſich auch Fortbildungen finden, wie: Bienenkorbität [der Bienenſtaat, die Geſammtheit im B.]. 35a; Ein alter Bienenkörbler [Bienenvater, Zeidler]. 87a ꝛc. — Übertr.: Der Prior führte mich in den Garten! Das iſt nun ihr B. G. 9, 12, der Ort ihres bienengleichen Fleißes u. Wirkens ꝛc. — 2) [2i] Name mehrerer Schnecken: Bienenkörbchen, Pupa muscorum; B., P. uva ꝛc. — Bōgen-: Henkel-K. Gotthelf U. 1, 120. — Brōt-: worin das Brot aufbewahrt wird. Sprchw.: Einem den B. hoch hängen, ihn knapp halten. Iffland 9, 1, 12; L. 13, 588; Sch. 329b ꝛc.; vralt.: Den B. anhängen. Günther 473, auf Broterwerb ausgehn, ein Brotſtudium treiben ꝛc. — Déckel-: mit einem Deckel zu ſchließen: Ein zierlich geflochtnes Deckelkörbchen von Silberdraht. W. 22, 12. — Fíſch- [2c]. — Fúnken-: (Fiſcher.) Die ſog. Funkenkörbe (Körbe, welche an der Mündung weiter als am obern Ende, wie ein abgeſtumpfter Kegel geformt ſind und auf den Grund geſtoßen werden). Berliner Fiſcherei-Policeiverordn. (12. April 1859) § 8h. — Gȫpel- [2a]. — Hánd-: 1) an oder in der Hand zu tragen, ſ. Arm-K. und vgl. Rücken-K. — 2) [2g]. — Hêbe-: großer Korb mit Handhabe zum Aufheben und Forttragen. — Hénkel-: mit Henkel, ſ. Arm-, Hand-K. ꝛc. — Hǖhner-: zum Aufziehn junger Hühner. — Kǟſe-: 1) Korb zu Käſe. — 2) Käſehorde, ebenſo: Quark-K. ꝛc. — Lāuf-: Geſtell aus Korbgeflecht, die Kinder, wenn ſie beim Laufen oder Gehenlernen fallen, zu ſchützen, Gängelwagen. Tieck NK. 4, 76. — Lāugen-: für den Laugenſack zum Durchſeihen der Lauge. — Lēich-: (mundartl.) Todtenbahre. — Márkt-: für die Markteinkäufe ꝛc. — Máſt-: das auf die Sahlingen der Maſten gelegte Brettergerüſt, das hauptſächlich zur Befeſtigung der Stengewanten, zugleich auch zur Bequemlichkeit der Auskucker und der mit dem Feſtmachen der Marsſegel beſchäftigten Seeleute ꝛc. dient, in der Seemannsſprache der „Mars", ſ. Bobrick 405b; 488b; Dem Seemann, der im höchſten M. | niſtet. Platen 4, 319; Baggeſen 2, 357; Freiligrath Garb. 24 ꝛc. — Māul-: Beiß-K.: Einem einen M. an-, vorhängen. Iffland 9, 1, 16; Klencke Parn. 2, 61 ꝛc., ſ. maulkorben. — Nǟh-: fürs Nähzeug, Arbeits-K. — Ōber- [2a]. — Proviánt-: W. 34, 335. — Quárk-: ſ. Käſe-K. — Rǘcken-: an Armbändern auf dem Rücken zu tragen, ſ. Trage-K., Kötze, Kratte ꝛc., — in Baiern „die Körben, Kürben" im Ggſtz. zum Korb, d. h. Hand-K. und ſo z. B.: Gras-, Heu-Kürben; Spitz-Kürben, ſpitz zulaufend; die Kürben im Bergb. als beſt. Maß, ſ. [2a]. — Sāat-: worin der Säemann die Saat hat. V. 2, 50. — Schánd-: (mundartl.) ein Korb als Pranger für die darin eingeſperrten Diebe. — Schánz-: ein cylindriſcher mit Erde gefüllter Korb, zunächſt im Krieg als Schutz gegen das feindliche Geſchütz dienend (z. B. G. 25, 244; 27, 46), dann aber auch im Deichbau zur Ausfüllung eines Deichbruchs ꝛc. — Sēige-, Sēih-: ein Korb oder Korbgeflecht, Etwas durchzuſeigen, ſ. Laugen-K.; namentlich bei den Brauern, das Bier vom Hopfen zu ſcheiden. — Sēil- [2a]. — Sénk- [2a]. — Spēiſe-: zum Tranſportieren von Speiſen (ſ. Menage). W. 34, 335. — Tíſch-: zur Aufbewahrung des Tiſchgeräths. — Trāge-: Etwas darin zu tragen, namentl. ein Rücken-K. — Únter- [2a]. — Wāgen- [2h]. — Wáſch- (Wǟſch-): großer Korb zum Hin- u. Hertragen der Wäſche, zuw. auch: Etwas darin zu waſchen, u. ä. m.

Kórbe: ſ. Kurbel. — **Kö́rbe**: ſ. Korb 2a u. Handkorb. — **Kö́rbel**: ſ. Kerbel. — -er: ſ. Bienenkorb.

Kórben: 1) intr. (haben): ſ. Korb 4. — 2) tr.: hochd. in Zſſtzg., doch ſchwzr.: a) eſſen. Stalder. — b) Etwas zuwege k., ſchön k. ꝛc., in Gang bringen, anordnen, abkarten. Gotthelf Sch. 100; 193; G. 291 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Be-: mit einem Korb verſehn; namentl. Einem einen Korb (ſ. d. 2b) geben. Heine Reiſ. 2, 98; Hippel Br. 14, 130. — Ēin-: in einen Korb bringen, nam. Bienen, ſ. faſſen 1. — Māul-: Einen m., ihm einen Maulkorb vorhängen und ihn ſo am Lautwerden, am Beißen hindern: Ohne Einfluß und im Parlament gemaulkorbt. Bucher Nat. 3. 12, 265, ſo auch: Der ſchwarze, roth bemaulkorbete Bärkopf [im Wappen].

Bernd 2, 202; Zauberformeln, womit es [das Volk] wie ein Bär ſich ehemals in ſeiner Dumpfheit be-m. und nach der Pfeife ſeines Führers tanzen machen ließ. W. 8, 251; 31, 489 ꝛc. und im Ggſtz.: Gleich entmaulkorbt eure Weisheit! V. Sh. 3, 17 ꝛc.

* **Kórd-e** (frz.), f.; –n: eine ausgeſpannte Saite; eine Sehne am Bogen, — ſo auch Math., doch dann meiſt (nach gr. Schreibw.) Chorde —; dann namentl. am Webſtuhl = Schnur, ſ. Karmarſch 3, 602; 1, 339; Band (ſ. d.) einer Kanone; ſ. ferner Korte. — **-el**, f.; –n: Schnur, z. B.: Die Flaſche an einer K. um den Hals. Grube 3, 272; Muſterzeit. (1855) 11a u. o.; Reiß mir hier doch die Kortel entzwei, der Weiberrock zerſchneidet mir die Lenden. FrMüller F. 117; Rock, der mit Hilfe einer Kortel und des einzigen ſtandhaften Meſſingknopfes über der Bruſt zuſammengehalten war. Vgl. daraus oder aus frz. cordelle verderbt: Görl, m., –(e)s; –e: ſtarker runder Zwirn zum Ausnähen. Adelung; ferner (helgoland.) korteln, der Liebſten das Kortelband löſen und ſich dann unter ihrem weiten Rock verſtecken, ſ. Schütze 2, 327. — **-elīeren**, tr.: zwirnen. — **-élle**, f.; –n: Kordel. — **-ial**: 1) a.: herzlich, vertraut, brüderlich ꝛc. Sch. 351b ꝛc. — 2) n., –(e)s; –e: Herzſtärkung. Mercks Br. 1, 156. — **-ialität**, f.; –en: das Kordialſein; Traulichkeit. — **-on** (óng), m., –s; –s: 1) Schnur, z. B. Hutſchnur ꝛc. — 2) Bauk.: Kette von vorſpringenden Steinplatten. — 3) eine Reihe mit Mannſchaft beſetzter und in gegenſeitiger Verbindung ſtehender Poſten, die das Überſchreiten der von ihnen beſetzten Linie zu verhindern haben, „Grenz-, Sperr-Kette, Wehrſchnur“ ꝛc.: Deutſchland ſoll rein ſich iſolieren, | einen Peſt-K. [als Schutz gegen die Anſteckung] um die Grenze führen. G. 3, 132 ꝛc. — **-onnīeren**, tr.: Sticker.: K. heißt die traſſierten Umriſſe des Deſſins mit feinen, gleichen und dichten Überwendlingsſtichen übernähen. Muſterzeit. (56) 2. — **-uān**, m., –(e)s; –e, –s: ein eig. aus Ziegen-, zuw. aber auch aus Schaffellen gegärbtes, farbiges, glänzendes Leder, nach der ſpaniſchen Stadt Cordova, wie „Marokin“ u. „Saffian“ nach Marocco und der Stadt Saffi oder Aſafi in Marocco. — **-uānen**, a.: aus Korduan: Die grünen | k–en Schuh. Koſegarten Dicht. 1, 77, vgl.: Eine korduwaniſche Schaube. Weiſe Maſ. 167.

Kören: ſ. küren, Anm.

* **Koriánder** (gr.), m., –s; uv.: eine Doldenpflanze, Wanzendill und ihr würziger Samen: Wo man nicht zu ſondern wußte | Mäuſedreck von K–n. G. 4, 51; 7, 170 ꝛc.

Kör-ig, -iſch, a.: ſ. kür ꝛc.

Korinth-e, f.; –n; –n-: Art kleiner kernloſer Roſinen. — **-iſch**, a.: aus der Stadt Korinth ſtammend, z. B.: K–es Erz; K–e Säulenordnung ꝛc.

Kórk, m., –(e)s; –e (Körke); -: 1) zuw. die Korkeiche, Quercus suber, ſ. Pantoffelholz: Dieſen Korkbaum .. Sollte dieſer K. nun freilich, | wie der Geber, ſich verdicken. G. 6, 154. — 2) häufiger die Rinde des Baums. Karmarſch 2, 482; Weißer, ſchwarzer, Sammet-K. ꝛc.; Eine Schwimmjacke aus K.; Alles, was ich ... in Gips und K. [nachgebildet] ſchon lange gekannt. G. 23, 148. — 3) Pfropfen aus K. [2]: Was ſtaunſt du, da du ziehſt den K., | daß an die Decke ſpritzt der Giſcht. Platen 2, 47; Thümmel 4, 215 ꝛc.; Mz.: Körke. Kohl Südr. 1, 83; Laube Reiſenov. 3, 101 ꝛc. Danach: Lang-K., eine Sorte Rothwein, in Flaſchen mit langem K. — 4) in botan. Werken, erweitert zu 2: Unter der Oberhaut [der Bäume] und ſogar in ihren Zellen entſteht der K. ... Es giebt 2 Arten des K.-Gewebes: der gemeine K. (Suber) und der Leder-K. (Periderma) ꝛc. Schacht B. 37. — 5) nach einiger Ähnlichkeit: a) Mineral.: Berg-K., eine Art Asbeſt mit gefilzten Faſern, ſchwimmender Asbeſt, auch Bergleder. G. 40, 246; Oken 1, 269. — b) Zoologie: Die Lederpolypen .. Ein Theil davon ſitzt feſt und hat verzweigte Stämme ohne einen harten Kern. Es ſind die Meer- [oder See-] K–e (Alcyonium). 5, 118, mit vielen Arten, z. B. Asbeſt-K., A. asbestinum; Feder-K., A. epipetrum; Finger-K., A. digitatum und exos; Fleiſch-K., A. Schlosseri ꝛc.

Anm. Span. corcho, aus lat. cortex, ſ. Diez 480, daher nicht, wie Adelung will (vgl. dagegen V. 1, 197) Gork.

Zſſtzg. ſ. o.: Asbéſt- [5b]; Bérg- [5a]; Fêder- [5b]; Fínger- [5b]; Flēiſch- [5b]; Láng- [3]; Lêder- [4]; Sámm(e)t- [2] K. ꝛc.

I. **Kórken**, a.: aus Kork gefertigt: Der k–e Küraß. JP. 2, 190.

II. **Kórken**, tr.: mit Kork verſehn, namentl. mit einem Korkpfropfen: Die Flaſchen müſſen gut gekorkt oder verkorkt ſein; Eine Flaſche be-k.; Ein Netz be-k., ſ. beflößen und als Ggſtz.: Eine Flaſche auf- oder ent-, ein Netz ent-k.; minder gw.: Vielleicht hat die des gewichtigen Wortes gewohnte Diktion Schiller's [bei der Überſetzung der Turandot] ſchon einen kleinen Theil des leichten, würzigen Champagner-Äthers in die Flaſche zurückgekorkt [k–d zurückgedrängt]. CUlrich Nat. Z. 7, 455 ꝛc., ſ. pfropfen, ſtöpſeln ꝛc.

Korl-īn, m., –(e)s; –e: haarfeiner Metalldraht. — **-ücken**, intr. (haben): krähen, vom Hahn. Rollenhagen Fr. 521.

Kórn, n., –(e)s; Körner (–e); Körnchen, –lein, Mz. Körnerchen, –lein; -, Körner-: 1) kleiner, rundlicher, feſter Körper, z. B.: Sand, Hagel beſteht aus Körnern; Ein K. Salz, Pfeffer, Pulver; Hagel-, Pfeffer-, Pulver-, Salz-, Sand-K. ꝛc.; Wie ein Körnlein gegen den Sand am Meer, ſo gering ſind ſeine Jahre gegen die Ewigkeit. Sir. 18, 8; Wie die Erdbeer' auswärts zeigen | kleine gelbe Körnerlein, | alſo ſieht man, daß in Feigen | kleine güldne Körner ſein. Brockes 9, 170 ꝛc. S. das Folgende, größtentheils nur beſ. Anwendungen dieſer Bed. oder doch daraus hervorgehend: 2) Bez. von etwas winzig Kleinem oder Geringem: Nicht ein K., nicht ein Sand-K. [vgl.: nicht ein Haar ꝛc.] weichen; Nicht ein Körnlein erbitten mit all ihrem Gebet. Luther 1, 88a; SW. 56, 4; Wenn du nur ein kleines (ſ. d. 1a), kleines Körnchen Verſtand hätteſt; Daß die Welt mit einem gar geringen Körnchen Weisheit regiert wird. Forſter Br. 1, 506, vgl. Salzkorn; Körnchenweis (ſ. 3a) aus Schriften ganz heterogenen Inhalts geſammelt. Devrient 3, 431 ꝛc. Dieſe Anwendung gilt hochdeutſch doch gw. nur, wo der Gedanke an ein K. eig. oder übertr. vorliegt, während niederd. auch in erweitertem Sinn Anwendungen vorkommen wie: Ein K. Zeit; Mein Kornchen [bischen] Brot. Suder Altpr. 54; Komme ein Körnchen näher. Adelung, der auch auf die alten ſchwed. Verkl. hinweiſt, wie Örtkorn, Wörtchen, Hjertekorn, Herzchen ꝛc. — 3) von Pflanzen die kleinen rundlichen Samenkerne, z. B.: Ein Senf-, Mohn-, Hirſe-, Gerſten-K.; Ein Mohnkopf enthält einige tauſend Körner ꝛc., vgl.: Umſchließt [bei der Samenfrucht] der Gröps den Samen wie eine Haut, welche dicht damit verwachſen iſt, wie bei den Gräſern oder dem Weizen-K., ſo nennt man dieſe Frucht K. Oken 2, 91. Namentl. gilt K. ſo von der Frucht oder dem Kern des Getreides (ſ. d.) und zwar bez. dann die Ez. auch kollektiv das Getreide und zwar ſowohl die Frucht (den Ertrag) als die Pflanze, während die Mz. vereinzelnd die Kerne bez., z. B.: Dann gaben die Körner aus ſeinem Korn noch weißes Mehl. Freytag Soll 1, 412, doch ſ. a. — a) Bſp. von dem einzelnen K. (ſ. e), oft im Ggſtz. zur Spreu (ſ. d.), zuw. übertr.: Das du ſäeſt, iſt ja .. ein bloßes K., nämlich Weizen oder der andern eins. 1. Kor. 15, 37; Wie man mit einem Siebe ſichtet und die Körnlein ſollen nicht auf die Erde fallen. Am. 9, 9; Eine blinde Henne findet zuweilen auch ein K. Sprchw. und ſo: Das K. der blinden Henne! war Alles, was Hackert kurzab antwortete. Gutzkow R. 1, 127; Nur die leichte chriſtliche Spreu, die bei jedem Windſtoß der Bezweiflung von den ſchweren Körnern ſich abſondere und auffliegt. L. 10, 181; Prutz DM. 1, 2, 568; Tieck A. 1, 253 u. o.; Des Samens goldnes K. Sch. 54b ꝛc. Auch: Das Getreide, der Acker giebt, trägt das zwanzigſte K., zwanzigfach die Ausſaat als Ertrag, auch übertr.: [Er] ward nicht müde, ihr aus ſeinem Vorrath zu geben! denn er empfing wieder das hundertſte K. Immermann M. 3, 49. Zuw. auch mit Hauptzahlen, doch ſo, daß K. als Maßbeſtimmung (vgl. Glas) uv. bleibt: Freilich ernten ſie dann dafür auch gw. 10 bis 12 K., ſprechen bei 6 K. ſchon von Mißernte. Kohl Südr. 2, 46 ꝛc. Zuw. auch die Mz. ſich mehr der kollekt. Ez. nähernd, z. B.: Den Zehnten in Körnern bezahlen, im Ggſtz. zum Garbenzehnten; Vom Oberhof ſind .. nur Körner an die Gotteszelle gegeben worden. Immermann M. 1, 260; Sein Plan, den Handel der Körner [ſämmtlicher Getreidearten] betreffend. Jacobi Jr. 3, 231 ꝛc. — b) Bſp. vom Kollekt. ohne Mz. (ſ. a) = Getreide überh. (vgl. c): K. und Wein die Fülle. 1. Moſ. 27, 28; Auf dem Lande da K. und Moſt iſt. 5, 33, 28: Die Auen ſtehen dicke mit K. Pſ. 65, 14; Simſon fing 300 Füchſe .. und ließ ſie unter das K. der Philiſter. Richt. 15, 5; Wer K. inne hält, dem fluchen die Leute. Sir. 11, 26; Spreu für K. verkaufen. Am. 5, 6; Es giebt des K–es wenig, viel der Spreu. Chamiſſo 3, 3; [Du] magſt das K. (a) der Furche der Zeiten anvertraun. | Vielleicht wird einſt dein Enkel die goldnen Saaten ſchaun. 328; Das überreife K. knickte faſt unter der Bürde der Ähren. Immermann M. 3, 116; Wenn der Landmann ſein K. hauet [mähet]. L. 6, 98; Nunmehr draſch Töffel auch mit in der Scheune K. Lichtwer 86; Gott ſammlet das Körnichen in ſein Scheunichen. Luther SW. 61, 119; Man wird uns worfeln mit ſo rauhem Wind, | daß unſer K. ſo leicht wie Spreu erſcheint. Schlegel Sh. 6, 307; Uhland 128; Ei, wer hat in dieſem Jahre | all den Wuſt ins K. gebracht! 123; Daß ich ſein K. halb ausdroſch. V. 2, 7; So dünn geſäet, als armer Leute K. (ſprchw.). Weidner 22; K. im Stroh (ſ. d.) haben, im Gegenſatz zum leeren Stroh; Das K. ſchneiden, wenn's reif iſt, z. B. Arnim 271 ꝛc., vgl.: Das Eiſen ſchmieden, wenn's heiß iſt ꝛc. — c) (ſ. b) man unterſcheidet die verſchiednen Arten Getreide, z. B.: Hartes oder glattes K. (Getreide), wie Rocken, Weizen, Gerſte, im Ggſtz. weiches oder rauhes K., nam. Hafer (ſ. d.), z. B.: 200 Tonnen hart K. [oder Hart-K.]. Möſer Ph. 2, 200 ꝛc. Das bei uns nicht gw. gebaute Getreide wird durch Zuſätze als fremd bez., z. B.: Das Wälſch-K. (Oken 3, 400); Der Boden zu allerlei Arten Getreide, beſ. zu Türkiſch-K. und Sörgel benutzt. G. 23, 54, Beides Bezeichnung des Mais (ſ. d.); Ägyptiſches K., ſ. Himmels-K. ꝛc.; vgl. Heide-K., Neger-K. ꝛc. Dagegen gilt K. ohne Zuſatz oft für die in einer Gegend vorzugsweiſe gebaute Getreideart, was natürlich für die verſch. Gegenden wechſelt. In überwiegend den meiſten bezeichnet K. ſo den Rocken, ſo in botaniſchen Werken z. B. Oken 3, 391 (ſ. Mutter-K. u. d): Wallende Korngefilde ... Wie der Rocken mit grünlichem Dampfe daherwogt. V. 1, 10, und ſo andern Getreidearten gegenübergeſtellt: Das K. leuchtete weiß in der Abendſonne .. Die Wachtel ſchlug im hohen Spelz. Kinkel E. 390; Es iſt nicht K. noch Weizen. Simrock (Echtermeyer 268) ꝛc. Dagegen ſchwzr.: K., Dinkel .., außer im Argau und Wallis, wo man Rocken darunter verſteht. Stalder; Daß der Roggen ſchwerer ſei als das K. Gotthelf 6, 240; In 8 Tagen muß der Roggen ab, in 3 Wochen das K. U. 2, 241 ꝛc. So nach Adelung auch in Schwaben u. Franken, dagegen in Weſtfalen K. = Hafer, wie in Helgoland (Frommann 3, 34) und in der Jeverſchen Marſchgegend (281) = Gerſte ꝛc. — d) (ſ. c) K. ſteht auch oft für den aus K., d. h. Rocken, gebrannten Branntwein, z. B.: Die Buddel ganz gefüllt, Kümmel und K. Freytag Soll 3, 130; Den reinen alten Nordhäuſer-K. G. v. See Eg. 1, 27 ꝛc., und im volksthümlichen Wortſpiel: Nordhäuſer „Kornjack“. König Fam. 1, 26, ſ. Kognak. — e) (ſ. a) Blaues (ſ. d. 17a) K., wie blaue Bohne (ſ. d. 4b) = Flintenkugel: Wirf ein heißes blaues K. | dem Räuber frech entgegen. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1499). — 4) Bergbau: Stücke Erz, die kleiner als eine Haſelnuß ſind (ſ. 8). — 5) Färber. (ſ. 9): Indigo von gröberm und härterm K. Karmarſch 2, 296. — 6) Gärber.: die Narbenſeite des Leders, wegen der körnerartigen Erhöhungen, ſ. Aas 2e und nam. körnen 2b und Chagrin. — 7) Goldarb. ꝛc.: ein kleines Gewicht, ſo K., als Verdeutſch. für Gran (ſ. d.), wie Körnchen für Grän (ſ. d.) Campe ſ. Gerſten-K. 3. — 8) Hüttenw.: a) die beim Pochen und Waſchen gewonnenen Stückchen, die nachher in Schlich verwandelt werden. — b) Metallkügelchen, die beim Abtreiben im Teſt oder beim Anſieden in den Schlacken bleiben ꝛc., überh. aus einer großen Maſſe gewonnen werden: Vor dem Löthrohr kommt der Bleiglanz zum Schmelzen und läſſt ſich durch fortgeſetztes Blaſen zum Blei-K. reduciren. Karmarſch 2, 282; Das goldhaltige Silber-K. [bei der Goldprobe]. Mitſcherlich 2, 2, 328; Das ſilberhaltige Blei-K. [beim Probieren der Erze auf Silber] 329 ꝛc. (ſ. 10.) — 9) Mineral: die körnerartigen

Erhöhungen auf dem Bruche und danach das ganze Gewebe (vgl. 10): Die Säulen ſind von ziemlich feſtem K. Forſter A. 1, 45; Die Feinheit des K–s erlaubt ſogar, Bildwerke darin zu arbeiten. G. 31, 287; Heinſe A. 2, 76; Nur des Meißels ſchwerem Schlag erweichet | ſich des Marmors ſprödes K. Sch. 72b; Je feiner das K. iſt, deſto vollkommener iſt der Marmor. Winckelmann 249a ꝛc.; Granit=, Sandſtein=, Marmor=K. ähnlich auch von andern Körpern, z. B. vom Porcellan (11), Indigo (5) ꝛc. — 10) Münzw.: Man nennt Schrot (ſ. d.) einer Münze ihr ganzes Gewicht, K. hingegen das Gewicht des darin enthaltenen feinen Silbers oder Goldes. Karmarſch 2, 715, wohl (ſ. 8b) mit Bezug auf die Probe; Ein Kurner [veralt.: Einer, der Münzen von gutem K. einſchmilzt], dem gefiel ich [der Gulden] am K., | da wär' ich ſchier verbrennet worn. HSachs G. 1, 138. Danach oft übertragen: Duldet nicht länger, daß von der gemeinſamen Münze [der Sprache] für weiſe und erhabene Geſinnungen immer die vollwichtigſten an Schrot, die reichhaltigſten an K. durch Kipper gefälſcht und durch Wipper aus dem Umlaufe gerafft werde. V. Jen. Lit. (1804) 1, 313; Er kennt das Schrot und K. der unſrigen [der Sprache]. H. Ph. 13, 40; Über K. und Feingehalt des geiſtigen Gepräges. Monatbl. 2, 226a; Ob die Gaßneriſche von rechtem Schrot und K. oder ob ſie poſtiſch (ſ. d.) ſei. Muſäus Ph. 1, 56; Ein neugeſtempelt Wort | von gutem K. und Schrot in Gang zu bringen. W. HB. 2, 204; Der Falſchmünzer [Puſtkuchen mit ſeinen „falſchen Wanderjahren"] .. | Gemünder Silber prägt er, | uns K. und Schrot zu weiſen. G. 3, 111 ꝛc. Nam. oft aber: Ein Mann von altem Schrot und K. B. 136a; Burmann F. 47; L. 1, 470; 3, 35; Lichtwer 145 ꝛc., vgl. Einen Mann von eurem Schrot und K. | geſehen hab' ich nie. W. 11, 120; Mephiſto (zu den Teufeln): Ihr Herrn vom alten Teufels=Schrot und K–e. G. 12, 292; Die Studien der Paduaner von echtem Schrot und K. Monatbl. 2, 442b ꝛc. — 11) Porcellan: (ſ. 8 u. 10) die innere Subſtanz des Porcellans. — 12) Salzſied.: die kleinen Salzkryſtalle ꝛc. (ſ. 16.) Vgl. (veralt.) ſprchw.: Das war K. um Salz mit gleicher Münz .. bezahlet. Weidner 264b ꝛc. — 13) Schloſſer. ꝛc.: a) ein kleines Maß, die Stärke des Eiſens zu Gattern ꝛc. danach zu beſt. = 1/12 Zoll. ſ. Gerſten=K. (2) — b) ein feines, rundes Loch in dünnem Eiſen. (ſ. 14 u. körnen. 2c). — 14) Uhrmach.: (ſ. 13b) ein kleines, rundes Loch im Centrum des in der Docke auf der Drehbank befindlichen Stabes, das abzudrehende Stück darin feſtzuhalten. — 15) Waffenk.: bei Schußwaffen die zum ſichern Zielen dienende Erhöhung oben auf dem Laufe, etwas vor der Mündung, auch das Richt=, Viſier=, Sicht= (Bobrick) K.: Volles, halbes K. nehmen, je nachdem man das ganze K. oder nur die obere Hälfte in der Kerbe des Viſiers (ſ. d.) erblickt ꝛc.; Wer uns vor das K. kommt, der iſt auch geliefert. Hausbl. (56) 1, 475, und ſo übertr. Muſäus Ph. 1, 12: Einen oder Etwas auf dem K. haben [als Zielpunkt ſcharfer Beobachtung, des Treffens mit einer Züchtigung ꝛc.]. G. 6, 155; 34, 268; W. 13, 220; Zimmermann Einſ. 90 ꝛc.; Aufs K. nehmen. Gutzkow R. 4, 354; Klencke Gſp. 1, 70; Reithard 81; Simrock R. 881 und ſeltner mit perſonif. ſachl. Subj.: Mancher Dorn nimmt ſie aufs K. Derſ. (Echtermeyer 83), hat's auf ſie abgeſehn (ſ. d. u. anlegen 1b), vgl. (niederd., ebenfalls hergenommen vom Viſier): Einen auf dem Kieker (ſ. Gucken, Anm.), auf dem Strich (ſ. d.) haben ꝛc.; Da ich ihn einmal aufs K. gefaſſt habe, ſo folge ich ihm allenthalben nach. L. (ſ. Büſch über den Gang meines Geiſtes 150) ꝛc. — 16) Zuckerſied. (ſ. 12): die kleinen Zuckerkryſtalle: Man unterſcheidet das Blankkochen von dem Kochen aufs Korn, je nachdem der Zuckerſaft nicht ganz bis zur anfangenden Kryſtalliſation eingedampft, alſo in völlig klarem und durchſichtigem Zuſtande abgelaſſen wird oder durch weiter getriebene Abdampfung ſchon in dem Apparate zu kryſtalliſiren beginnt, wobei er ſich durch feine, ſandartige Körnchen zu trüben beginnt. Karmarſch 3, 718. — u. ä. m.

Anm. S. Kern. Veralt. Koren. Opitz 1, 141. — Veralt. bei den Meiſterſängern eine Zeile, die ihren Reim erſt in einem andern Stollen hat. Augsb. Zeit. (44) 1970a ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, von Allem in Körnergeſtalt, leicht zu mehren nach dem Obigen und dem Folgenden (nam. zu 3): (**Áchter=**), **Áfter=**: 1) im Ggſtz. zum Vorſprung (ſ. d.) das leichte beim Worfeln hinten bleibende Getreide, Hinter=K., ſ. After III 2. — 2) Mutter=K. — **Āmel**:: Dinkel (ſ. d. u. vgl. Amelmehl und I. Ammer, Amer), Triticum spelta, nach Nemnich auch Quāl=, Winter= und Zwei=K., vergl. bei Oken 3, 390: Emmer=K., T. amyleum und Ein= oder Peters=K., T. monococcum. — **Blēi=**: Blei in Körnerform, z. B. granuliertes Blei, ſ. auch [8] ꝛc. — **Bránd=**: vom Brand (ſ. d. 14a) verderbtes Korn oder Getreide Oken 3, 49 ꝛc., ſ. Hunger=, Krähen=, Mutter=K. — **Brōt=**: zum Brotbacken. Möſer Ph. 278, ſ. Futter=K. — **Bǘchſen=** [15]: Laube Brev. 218. — **Dāvids=**, **Dínkel=**: Himmels=K. — **Ēin=**, **Émmer=**: ſ. Amel=K. — **Färbe=**: gw. Mz., die zum Gelbfärben benutzten Beeren von Rhamnus infectorius, auch „Körner von Avignon". — **Fíſch=**: gw. Mz., die Früchte von Menispermum lacunosum, die zum Betäuben und Fangen von Fiſchen dienen, auch Kockels=, Koccoskörner, Cocculi indici. — **Frǖh=**: frühreifes. Übertr.: Mein F. iſt geſchnitten. Freiligrath Garb. V., von der Ernte aus der Jugendzeit des Lebens ꝛc. — **Fútter=**: zum Vieh=, nam. Pferdefutter, Ggſtz. Brot=K. V. Georg 188. — **Gār=** [8b]: das bei der Probe des Schwarzkupfers auf Garkupfer auf der Kapelle ſtehende Kupfer, Garkönig. — **Gemáng=**, **Geméng=**: Mengel=K. — **Gérſten=**: 1) ein Korn der Gerſte. — 2) ein Längenmaß, = Linie. — 3) ein kleines Gewicht, Gran. — 4) eine kleine mit Entzündung verbundene Geſchwulſt am Rande des Augenlides, die, etwas größer, Hagel=K., kleiner Hirſe=K. heißt. — 5) bei den Schweinen eine weiße erbſengroße Blatter im Maul, Rank=K. — 6) eine Art Mondſchnecke. — 7) Stauden=K. — **Gícht=**: gw. Mz., die als Gichtmittel gebrauchten Samenkörner der Päonie oder Gichtroſe. — **Gíft=**: giftiges Korn. — **Glátt=** [3c]. — **Góld=**: z. B. [4; 8] ꝛc. — **Hāfer=** [3]: nach der Aehnlichk. auch Name einer Schnecke. — **Hāgel=**: 1) [1]. — 2) ſ. Gerſten=K. 4. — **Hánf=** [3]: Hanfſamen. — **Hárt=** [3c]. — **Hêbe=**: Getreide, das als Zins erhoben wird, Zins=K. — **Hēid(e)=**: Buchweizen. Brockes 9, 151; G. 23, 14 u. 38, ſ. Blende 5; Heiden=K. Fiſchart B. IIa, vgl. frz. blé sarrasin, nach den Saracenen oder Heiden. — **Hêrd=** [8]: Treib=K., ſ. Hahn 15. — **Hímmels=**: die vierzeilige nackte Gerſte, ägyptiſches oder Davids=, Dinkel=K. — **Hínter=**: Achter=K. Möſer Ph. 4, 46; 48. — **Hírſe=**: 1) [3]. — 2) ſ. Gerſten=K. 4. — 3) eine Schnecke, Voluta miliaria. — **Húnger=**: Mutter=K. — **Johánnis=**: Sommer=K. — **Kēim=** [3]: Kapſeln, in denen die noch kleinern Keimkörner oder Sporen, nicht eig. Samen, enthalten ſind. Burmeiſter GB. 2, 226. — **Kóccos=**, **Kóckels=**: Fiſch=K. — **Krǟhen=**: Mutter=K. — **Lāger=**: Getreide, das ſich gelagert hat. — **Lǖgen=**: vgl. Lügenſaat ꝛc. Herwegh 1, 9. — **Máng=**: Menge=K. — **Mártins=**: Mutter=K. — **Máſt=**: 1) Korn zur Maſt, vgl. Futter=K. — 2) Knoten am und im Maſtdarm, von Maſtaderſtockung herrührend. — **Mátten=**: Metz=K. Erbvgl. Beil. 63, ſ. Matte. — **Ménge=**, **Méngel=**: V. Georg 188, gemengtes Getreide, namentlich von zwei durcheinander geſäeten Arten. — **Méß=**: Getreide, das den katholiſchen Geiſtlichen jährlich geliefert wird, Zehent=K. — **Métz=**: das von den Müllern gemetzte Getreide. — **Míſch(el)**: Meng=K. — **Mōhn=** [3]. — **Mórgen=**: Abgabe an Korn von einem Morgen Landes. Möſer Ph. 1, 193. — **Mútter=**: Das M. .., eine krankhafte Verlängerung und Verhärtung des Korns [Rockens] ꝛc. Oken 3, 50; 391; auch: After=, Hunger=, Martins=, Rank=K., Kornvater ꝛc. M. und andre Waare, | die im Kopfe dämiſch macht. Uhland 123. — **Nēger=**: Negerhirſe, Panicum spicatum. — **Pérl=** [1]: kleine runde Perle. Fiſchart B. 16b. — **Pēters=**: 1) Ein=K. — 2) Lollium perenne. — 3) Briza media. — **Pféffer=** [1]. — **Pflǖg=**: Getreide als Abgabe von jedem Pflug. — **Prōbe**: 1) [8b]. — 2) überh.: Korn zur Probe ꝛc. — **Púlver=** [1]. — **Quāl=**: Amel=K. — **Ránk=**: 1) Gerſten=K. (5). — 2) Mutter=K. — **Rāuh=** [3c]. — **Rāuſch=**: Lolch, Lolium temulentum, Taub=, Toll=K., ſ. Schwindelhafer. — **Rēis=**: 1) [3a]. — 2) eine Porcellanſchnecke, Cypraea nucleus. — **Rēut=**: Korn als Ertrag eines Reutlandes. — **Rícht=** [15]. — **Sāat=**: zur Ausſaat dienend, eig. und übertr.: S. für die Nachwelt, Brot für die Zeitgenoſſen. Börne 2, 252; Rom jedoch, kaum neigte dem Untergange ſich's, | als das S. neuer Gewalt geſäet ward. Platen 2, 158; Geht hin! .. Ihr ſeid das S. einer neuen Welt. Uhland 436. — **Sálz=** [1; 12] eig. u. übertr.: Du vom Eigenen ſchenkteſt dem Darbenden ſchwerlich ein S. [das Geringſte, 2]. V. Od. 17, 455; Das Sprichwort .., mit dem gehörigen Salzkörnchen genommen. Georg 15, nach lat. cum grano salis, ſ. Salz. — **Sāmen=** [3]: ein Korn als Samen, ſ. Saat=K.: Ein S., dem einſt der Menſchheit Blum' entſchimmert. Koſegarten Rh. 2, 173; Das Samenkörnchen der Hoffnung, das er ausſäete, iſt ſchon aufgeſchoſſen. Leiſewitz J. 39; Sch. 259a ꝛc. — **Sánd=** [1]: zur Bez. des Winzigen [2] Platen 4, 278. — **Schlāg=** [10]: das K. oder der Gehalt, den die Münzen haben müſſen, ſ. Schlagſchatz. — **Schlúmmer=**: die Schlummer bewirkenden Mohnkörner des Morpheus oder Schlummergottes ꝛc.: Die kühle Nacht ſtreut Schlummerkörner. Haller 96. — **Schmácht=**: kleine verkümmerte Getreidekörner. — **Schnābel=**: ein Staudengewächs, Cnidia. — **Schörl=**: 1) [4] Schörl in Körnern. — 2) Flußgranaten. — **Schrōt=**: 1) [1] Schrotkügelchen. — 2) geſchrotenes Getreide. — **Schwíndel=**: ſ. Kubebe 1. — **Sénf=** [3]. Matth. 13, 31; 17, 20 ꝛc. — **Sícht=** [15]. — **Sílber=**: ein Korn Silber, z. B. [4; 8b] ꝛc. — **Sómmer=**: Sommer=Getreide, nam. =Rocken, im Ggſtz. Winter=K. — **Spríng=**: Samen, die, wenn reif, aus der Hülſe ꝛc. ſpringen, ſo nam. vom Wunderbaum und vom Springkraut (auch Treibekörner) und die Pflanze ſelbſt. — **Stāub=** [1]: auch als Bez. des Winzigſten [2], Atom. — **Stāuden=**: eine Art Rocken, die viele, große Halme mit äſtigen Ähren treibt, Gerſten=, Steck=, Stoll=K. — **Stéphans=**: der Same von Staphisagria delphinium (Läuſekraut) und von Iris foetidissima und die Pflanzen ſelbſt. — **Stóll=**: Stauden=K. — **Strēu=**: Korn, das verſtreut wird, z. B. bei den Opfern der Alten (ſ. Salſenmehl). B. 191 v. 459. — **Tāub=**: Rauſch=K. und Mäuſegerſte. — **Tóll=**: 1) Rauſch=K. — 2) Fiſchkörner. — 3) Samen des Stechapfels. — 4) übertr.: Falſche Weisheit ſtreut ihre Tollkörner aus. DSternau. — **Trēib=**: 1) ſ. Spring=K. — 2) ſ. Hahn 15, Herd=K. — **Türken=** (Spindler St. 1, 1), **Türkiſch=** [3c]. — **Únter=**: Hinter=K. — **Viſiēr=** [15]. — **Wāhn=**: leeres, taubes K. — **Wälſch=** [3c]. — **Wēich=** [3c]. — **Wēizen=** [3]. — **Wínter=**: 1) ſ. Sommer=K. — 2) ſ. Amel=K. — **Zêhent=**: Getreide als Zehent gereicht. — **Zíns=**: Getreide als Grundzins. — **Zwēi=**: ſ. Amel=K. — u. ä. m.

* **Kornallīne**, (frz.), f.; –n: ein rother Edelſtein, auch übertr. wie Karfunkel, z. B.: Dieſe Naſe, beſetzt mit ſproſſenden K–n. W. 15, 100.

* **Kornéll=e**, f.; –n: Kornelkirſche, Cornus mascula, ſowohl die Frucht, als der Baum, und zuw. auch das daraus Gefertigte, z. B.: Schwang die mit Erz vorblinkende Laſt der K. [die Lanze, vgl. Eſche]. V. Od. 2, 81; Umhegt von Stein=K–n. Matthiſſon 134 ꝛc. — **=n**, a.: aus dem Holz der Kornelle: Ein k–er [Lanzenſchaft]. V. Od. 2, 47. —

Körn=eln, tr.: körnen (2a). — **=en**, 1) intr.: (haben): a) Körner bekommen, nam. feſte, derbe: Das Getreide körnt, die milchigen Körner werden mehlig, auch o. Uml. u. in Zſſtzg. (refl.): verkornt ſich. — b) ſ. 2a. — 2) tr.: a) in Körnerform, d. h. in kleinen runden feſten Körpern darſtellen, bei Adelung auch „kernen", z. B. Granulieren (ſ. d.), k., die Operation, durch welche man ein Metall in geſchmolzenem Zuſtand in mehr oder weniger kleine Theile zerkleinert ꝛc. Karmarſch 2, 198; Kupfer (514), Blei (1, 245), Zink (605) k. ꝛc.; Pulver k. 3, 107; Schießpulver .., zum Theil gekörnt, zum Theil ungekörnt, als Mehlpulver. 1, 775; Sago k. 3, 56; Der Zweck des Kühlens iſt in allen Theilen der Zuckerlöſung die Kryſtalliſation, das K., (ſ. Korn 16) gleichmäßig einzuleiten (ſ. b). 725; Salz k.; Die Gerſte k., von der ge=

droſchnen die Spitzen abſchlagen ꝛc. Auch refl.: Das Salz, das ausgelaßne Schmalz, das gefrierende Baumöl körnt ſich oder körnt (1b). Der .. Schnee, der ſich körnt, härtet ꝛc. Tſchudi Th. 476 ꝛc. und im Partic. = körnig, in Körnerform: [Salz] ſchneeweiß gekörnt. G. 6, 24; Eine Handvoll grobgekörnten Sandes. HKleiſt Kr. 76; auch (Bot.): Gekörnt, gekörnelt (granulatus), wenn die Oberfläche mit an der Grundfläche zugerundeten Erhöhungen verſehen iſt. Biſchof 1, 101 ꝛc. — b) mit Körnern verſehen, z. B.: Bei der Chagrinfabrikation das Leder k. oder körneln, ſ. Karmarſch 1, 413. Beſ. im Partic. = körnig, z. B.: Der vollgekörnte Weizen. Koſegarten Rh. 1, 44; 3, 121; Wie ein Werkſtück geadert, gekörnt. Zelter 2, 458, ſ. Korn 9. — c) bei Metallarbeitern, mit einem ſpitzigen, ſtählernen Durchſchlag, dem „Körner“ oder „Kerner“ (ſ. d.) ꝛc., die Stelle für ein feines Loch vorzeichnen: Das Durchſchlagen der Löcher oder Öhre [in den Nähnadeln] .. beſteht in .. dem Einſchlagen und Aushacken. Bei dem Einſchlagen oder K. wird die Nadel genau an der für das Öhr beſtimmten Stelle auf eine aufſtehende Stahlſpitze gehalten und mit einem kleinen Hammer darauf geſchlagen, wodurch die Stelle des Öhres durch eine kleine Vertiefung angedeutet wird ꝛc. Karmarſch 2, 742, vgl. Korn 13b und 14. In dieſer Bed. vielleicht richtiger: kernen, ſ. Kern, Anm. u. Kerner. — (d) ſ. e) Fiſcher: Das ſ. g. K. der Fiſche, d. i. der Gebrauch betäubender Ingredienzien, als Kockelskörner, Krähenaugen u. dgl. zum leichtern Fangen der Fiſche. Berliner Policeiordn. (12. Apr. 1859) § 8 m.; weidm.: durch hingeſtreute Körner, — dann allgm. durch eine Lockſpeiſe locken und ſo auch übertr., ſ. kirre. Anm.: Die Unſchuld mit der Wolluſt Zügen, | die körnet uns gar Manchen. Chamiſſo 4, 168; Körnte ſeine angeblichen Kommittenten mit Verſprechungen. Forſter A. 2, 79; Wie man Dohnen ſtellt und wilde Schweine körnt. Göckingk 2, 136; Das Mädchen .., | mit welcher er mich körnt. L. Nath. 4, 4; Der Leichtſinn .., den ſtrenge Tugend ſchreckt und ſüße Laſter k. Lichtwer 225; Ramler F. 1, 17; Ob's abſchreckt oder körnt. V. 3, 190; Sh. 1, 85; Würd' ich gekörnt auch [kirr], Keiner bliebe wach, | auf dich zu ſchmälen. 3, 500; Andere wieder | k. erkargende Wittwen ins Garn mit Kuchen. H. 2, 215 ꝛc. Zuw. m. Dat. ſtatt Obj. (ſ. ködern 2): Briefe, in welchen er ihm [andre Lesart: ihn] körnte und das Maul ſchmierte. Luther SW. 61, 142 ꝛc. Dazu: Körnung f.; –en: Lockſpeiſe, und der Platz, wo ſie hingeſtreut wird, z. B. Faſanen kirre zu machen: Am Waſſer eine Körnung vor [für] wilde Enten und Gänſe gemacht. Olearius Reiſ. 278a.

Anm. Nbnf. zu 2b ohne Uml.: Bis daß ſie [die Ähren] gekornet den Ausgang gewinnen. Schottel 932; — zu 2d: Wann nun der Fuchs auf einen gewiſſen Platz gekörret. Fleming 3. 243a; Die Schütten und Körrungen [für die Faſanen]. Döbel 1, 142a; 2, 231a ꝛc. —

Zſſtzg. zu [2d], ſ. die von kirren, locken ꝛc., z. B.: Durch einen Wink oder Blick mich anzukörnen. Muſäus M. 3, 80; G. 28, 49; Schlegel Sh. 3, 108 ꝛc.; Kein Schmeicheler, kein Ankörnen durch Lob. V. Ar. 1, 48. — Dein Lob, das von der Berge Spitzen, | mich ſonſt herab zum Schreibepult gekörnt. Göckingk 2, 136. — Wenn ich den Schlaf bis auf wenige Schritte herangekörnt hatte. JP. 3, 12; Stolz .. hat Manche .. hin nach höhern Gegenden gekörnt. Blumauer 1, 228 ꝛc.

Körner: ſ. Kerner, körnen 2c und Korn 10.

* **Korn⸗étte**, (frz.) f.; –n: Standarte; Schiffsflagge (G. 30, 244); Nachthaube (Prutz Muſik 1, 290). — ⸗iche (–īſche) f.; –n: Karnies (ſ. d.).

Körnig, a.: 1) kernig (ſ. d. 1): Die körnichte Sprache. L. 13, 371; Huldigt | k–em Tiefſinn. Platen 2, 195; K. und gedrungen wird ſein Ausdruck ꝛc. W. 35, 73 ꝛc. — 2) gekörnt, ſ. körnen 2a u. b, z. B.: Schauer k–en Eiſes. G. 11, 39; Kryſtalliniſch u. k. Humboldt K. 1, 165; Der natürliche Gips kommt in vielen Abänderungen vor, als ſpäthig, faſerig, k. und dicht. Karmarſch 1, 18; K–keit des Gletſchereiſes. Kohl A. 3, 72 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, nam. zu 2, die Art des Korns bez., z. B.: Fēin⸗: Mühlſteine .. von der f–ſten Art bis zu der grob⸗f–ſten. G. 40, 257; Granit .. Er wechſelt groß⸗, grob⸗ u. f. 156; Humboldt Kl. Schr. 1, 37; Ein Stück rohen aber f–en Marmors. W. 23, 181; Die verſchiedenen Grade von Grob⸗ oder F–keit des Salzes. Karmarſch 2, 467 ꝛc. — Flímmer: Der Kalkſtein wird f. und immer reicher an Glimmerblättchen. Volger EE. 138. — Grōb⸗: ſ. den Ggſtz. fein⸗k.: [Da der Schnee] bald klein⸗, bald g. herabfällt. Forſter R. 1, 176; G–er Granit. G. 40, 147; Mich mit dem ziemlich g–en attiſchen oder vielmehr piräiſchen Salze ſeiner Sarkasmen tüchtig durchzureiben. W. 22, 222 ꝛc. — Grōß⸗: G–e Gerſte. V. Ländl. 1, 227; Welcher den g–en für pariſchen Marmor hält. Winckelmann 249b ꝛc. — Klēin⸗: ſ. grob⸗, groß⸗k. ꝛc.: Das durch einen mehr k–en Bruch ſich auszeichnende harte Stabeiſen. Karmarſch 3, 340; Die auf gewöhnlichem Weißblech [durch Moirierung] entſtehenden Figuren ſind meiſtens großflammig, können aber .. mehr k. gemacht werden, wenn ꝛc. 2, 639. — Rōgen⸗: R–e Eiſenſteine. Volger EE. 396, ſ. Oolith. — Wāhn⸗: Den tauben und w–en Samen. Reichard Gart. 3, 81. — u. ä. m. —

Körnling, m., –(e)s, –e: 1) ein Fiſch, Salmo thymallus (ſ. Aſch 3) im erſten Jahre. — 2) bei Campe ſtatt Granit.

* **Kornūt** (lat.), m., –en; –en: eig. ein Gehörnter, ſo als (veralt.) Schimpfw. = Hahnrei. Zinkgräf 2, 95; 3, 366 ꝛc. und (veralt.) bei den Buchdr. ein vom Meiſter freigeſprochner, aber von den Geſellen noch nicht „deponierter“ Lehrling, dem beim Deponieren der K–en⸗Hut (ein mit Hörnern verzierter) feierlich abgeſtoßen wurde.

Körper, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: 1) der Leib (ſ. d.) von Menſchen und Thieren, oft im Ggſtz. zu Geiſt (ſ. d. 2c) und Seele ꝛc.: Die Scheidung zw. Geiſt und K., Seele und Leib. G. 39, 187; In krankem Verfall des K–s, in blühender Geſundheit des Geiſtes. 18, 74; Schon dieſen ganzen Abend ſcheinen Sie nur dem K. nach gegenwärtig. 10, 3; Seid Ihr nicht am kleinen Finger geſcheiter als er am ganzen K.? Hebel 3, 74; Wenn auch getrennt die K. ſind, zu dringen | vermag der Geiſt zum Geiſt. Platen 2, 147 ꝛc.; Die Nahrung der fleiſchfreſſenden Thiere iſt aus Blut entſtanden .. Sie wird in ihrem Leibe wieder zu Blut und aus dieſem Blut erzeugen ſich alle Theile ihres K–s wieder. Liebig Th. 41 ꝛc. Übertr. z. B.: K. und Stimme leiht die Schrift dem ſtummen Gedanken. Sch. 76a, vgl. verkörpern. — 2) in engrem Sinn (ſ. 1) der Rumpf im Ggſtz. zum Kopf und zu den Extremitäten, vgl. 6. — 3) in erweitertem Sinn (ſ. 1): alles im Raum Erſcheinende, alles einen Raum in beſt. Form und Begrenzung Erfüllende: Gegenſtände, die neben einander oder deren Theile neben einander exiſtieren, heißen K. L. 6, 467; K. nennen wir einen allſeitig begrenzten materiell erfüllten Theil des an und für ſich unendlichen Weltraums. Pouillet 1, 2; Organiſche, unorganiſche, feſte, flüſſige, luftförmige, dichte, poröſe, ſchwere, leichte K. ꝛc.; Der Mathematiker abſtrahiert bei den von ihm betrachteten K–n von ihrer materiellen Raumerfüllung und ſieht nur auf ihre Größe und Geſtalt, er ſpricht daher von deckenden K–n, die, in einander gelegt, denſelben Raum einnehmen; Der K. iſt von Flächen begrenzt; Regelmäßige, unregelmäßige K.; Der Würfel iſt ein von ſechs Quadraten begrenzter K. ꝛc.; Das Sonnenſtäubchen iſt ein K., wie der ungeheure Sonnenball (ſ. Himmels⸗, Welt⸗K.); Jeder organiſche K. ſtrebt, fremde K. auszuſtoßen. — 4) In dem menſchl. und thieriſchen K. werden einzelne beſt. Theile durch K. mit beigefügtem Bſtw. bez.: Das verlängerte Mark [des Hirns]. Die vordere Hälfte theilt ſich in vier Längsſtreifen, wovon die vorderen pyramidenförmige K., die zwei hinteren olivenförmige heißen, die zwei Leiſten der hinteren Hälfte ſtrangförmige. Die Pyramiden⸗K. ꝛc. Oken 4, 50; Die gelben K., im befruchteten weibl. Eierſtock ſich findend ꝛc., ſ. Glas⸗K. — 5) im engern Sinn zu 3: ein K. von wirklicher fühlbarer Konſiſtenz, inſofern er ſich den Sinnen weſentlich bemerkbar macht ꝛc., vgl.: Die Luft iſt ein wägbarer K. (3), — und: Statt einen K. zu halten, griff er in leere Luft. So z. B. K. prägn. = feſter K.: Waſſer iſt K. und Boden der Fluß [im Winter]. G. 1, 314 ꝛc.; ferner die Konſiſtenz eines flüſſigen K–s: Laſſe die Miſchung bei fleißigem Rühren langſam erkalten, damit ſie einen gleichen K. erhalte. Rumohr K. 148 ꝛc.; Die Deckkraft des Bleiweißes zu unterſuchen ... Beſonders erkennt man auf dieſem Wege, welche Sorte am meiſten K. hat, d. h. welche die dickſte ſalbenartige Konſiſtenz erlangt. Karmarſch 1, 290. Ferner: Ein Wein hat K., wenn ſeine Kraft auf der Zunge fühlbar iſt, vgl. mager 2d u. ä. m. — 6) (ſ. 2) das Hauptſächliche eines Ggſtds, der Haupttheil, woran — wie an den Rumpf — ſich die übrigen von ihm getragnen anſchließen: Daß nicht einſchleiche fort und fort | Kopf, K. und Schwanz von fremdem Wort. G. 3, 132 ꝛc. Nam. a) Anat.: der mittlere Haupttheil eines Knochens, Wirbels ꝛc., z. B. auch: Gebärmutter⸗, Harnblaſen⸗K. ꝛc. — b) Kupferſtech. ꝛc.: bei einem ſchräg abgeſchliffnen viereckigen Grabſtichel die Dicke der Spitze. — c) Sattl.: der mittlere ſtarke Theil eines Kummethorns ꝛc. — 7) K. (ſ. 1), das Weſen, der Inhalt im Ggſtz. der Einkleidung (als der Form) ꝛc.: Der K. von ihren Abhandlungen iſt ernſthaft und anſehnlich, die Einkleidung iſt luſtig und poſſierlich. Rabner 2, 75 ꝛc. — 8) (ſ. 1) eine gegliederte, organiſierte Geſammtheit; ein aus geordnet in einander greifenden Gliedern beſtehendes Ganze, ſ. Körperſchaft: Leute .., die der Eigennutz zu einem K. verbindet. Klinger Teutſch. 63; Der geſetzgebende K.; Der Staat iſt ein K., deſſen Haupt der Fürſt iſt ꝛc., ſo Staats⸗, Geſellſchafts⸗, Wahl⸗K. ꝛc.

Anm. Aus lat. corpus (Genit. corporis), mhd. körper und körpel, z. B. Schaidenreißer 38b; 45a; 46a; 47b; 50b; Stumpf 82b; 608a ꝛc. S. Korps, Korpus ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, z. B. nach dem verſch. Stoff ꝛc., leicht zu mehren nach dem Obigen und dem Folgenden, z. B.: Ēigen⸗: Kryſtall bei Volger, z. B.: Von dem bloßen Stoff den aus dieſem erwachſenen E. zu unterſcheiden. EE. VII. — Ērd⸗: 1) die Erdkugel (vgl. Himmels⸗K.): Im Innern des E–s. Humboldt K. 1, 249 ꝛc. — 2) irdiſcher Körper (ſ. Erden⸗K.): Siehſt du nicht deinen ſterblichen E.? H. — Ērden⸗: ein auf der Erde befindlicher, zu ihr gehöriger Körper, irdiſcher Körper. — Gēiſt⸗ [1]: der vom Geiſt durchdrungne und damit engverbundne Körper: Seine [des Pſychologen] .. Einſicht in die Funktionen des menſchlichen G–s und Körpergeiſtes. G. 36, 365. — Geſámmt⸗ [8]: Den G. des Volks. Gervinus Lit. 5, 338, das geſammte Volk. — Geſéllſchafts⸗ [8]: Korporation. — Glās⸗: ein Körper aus Glas, namentl. [4] die von der Netzhaut eingeſchloßne durchſichtige Kugel im Auge. Oken 4, 100 ꝛc. — Hímmels⸗: die Welt⸗K., inſofern ſie am Himmel erſcheinen: Die Sonne, die Planeten, der Mond, die Sterne ſind H. oder Welt⸗K.; Unſre Erde iſt ein Welt⸗K., aber (ſtreng genommen) kein H. ꝛc. — Lícht⸗: ein lichterfüllter, leuchtender Körper: Die Sonne, dieſer ungeheure L. — Míttel⸗: 1) ein Körper, der die Mitte von Etwas bildet: Kopernikus zeigte, daß nicht die Erde der M. unſres Weltſyſtems iſt ꝛc., ſ. Ober⸗K. — 2) Steinſchn.: der Körper, der als Mittel beim Ausſchleifen dient, nam. Schmirgel: Um Schmirgel hier für die allgm. Bez. des M–s bei dem Ausſchleifen zu brauchen. L. 8, 102. — Natūr⸗: ein in der Natur vorkommender Körper. Burmeiſter gB. 2, 312 ꝛc. — Ōber⸗: nam. der obre Theil des menſchl. Körpers, im Ggſtz. zum Unter⸗K. — Pflánzen⸗: eine Pflanze, Körper aus dem Pflanzenreich, im Ggſtz. zum Thier⸗K. Liebig Th. 4. — Pyramīden⸗ [4]. — Sēe⸗: z. B. von der See ausgeworfne Körper. — Stāāts⸗ [8]: der Staat als organiſches Ganze aufgefaſſt: Machten ſie immer dem St. einiges Knurren im Leibe. Droyſen A. 3, 135; In einem ſo künſtlich organiſierten St., wie der deutſche iſt. Sch. 926a ꝛc. — Thīēr⸗ [1]: ſ. Pflanzen⸗K. Liebig Th. 41. — Tōdten⸗: todter Körper, Leiche: Selbſt im Heiligthum | der Götter ſieht man T. liegen. Sch. 32b. — Trúppen⸗: eine Truppenabtheilung als organiſiertes Ganze, Truppenkorps. Hackländer SoldKr. 108. — Únter⸗: ſ. Ober⸗K. — Vólks⸗ [8]: eine organiſierte Genoſſenſchaft im Volk: Als Adel, d. i. als der gegenwärtig durch die Geburt beſtimmte V. Fichte 6, 243 ꝛc., auch das ganze Volk als organiſierte Geſammtheit, ſ. Geſammt⸗, Staats⸗K. ꝛc. — Wāhl⸗: eine organiſierte Geſammtheit von Wählenden. — Wélt⸗: ein Körper, der eine ganze Welt iſt, z. B. die Sonne, die Sterne, die Erde ꝛc., ſ. Himmels⸗K.: Dem ehrlichen feſten Mann, der wie ein W. ſeine Bahn ohne andere Abirrungen geht als ſcheinbare. JP. 2, 58; 31, 57 ꝛc. — Wírbel⸗: Körper, der ſich wirbelnd dreht. Burmeiſter gB. 1, 207 u. ä. m.

Körper⸗haft, a.: einen Körper habend, in der

Weiſe eines Körpers, ſowohl im Ggſtz. zum Geiſt, als (mathem.) zur Fläche, materiell, körperlich: Einfache, unräumliche, nicht k–e Elemente oder Weſenheiten. Büchner (Jahrhundert 2, 341); Ihre verſchiedenen Maſſen bei jedem Auswurf blitzartig geſondert und k. erleuchtet. G. 24, 33. — **-lich,** a.: 1) körperhaft: Wenn man annehmen darf, daß die Weſen, inſofern ſie k. ſind, nach dem Centrum, inſofern ſie geiſtig ſind, nach der Peripherie ſtreben, ſo gehört unſre Freundin zu den geiſtigſten. G. 19, 171; „Das Viele, das dir bleibt.“ .. | Ein geiſtverlaßner k–er Traum! | Sie war die Seele dieſes ganzen Hauſes. 13, 285; So mangelt dem Bilde die Rundung, das K–e [Ggſtz.: die Fläche]. L. 7, 97; Alles K–e iſt in der That ſchon ein vergeiſtigtes, ein verinnerlichtes Materielles. Schelling 2, 2, 267; Was die Leute ſo in Verſen hatten ſingen wollen, war nun k. [verkörpert, in ſichtlicher Weſenheit] und greiflich vor mir. Tieck N. 7, 228 ꝛc. So auch: Von k–en und außer=k–en Urſachen zugleich und zuſammen veranlaſſt. Heyne (Forſter Br. 2, 109); Dieſes ſeelenſchmelzende un=k–e (ſ. 2) Feuer. W. 12, 263, vgl. geiſtig, ſeeliſch; Zu küſſen .. | ſo züchtig, ſo un=k., | ſo ſanft wie junge Zephyrn küſſen. 10, 17; Da er ſich ſo leicht und un=k. fühlte, daß er wie ein Zephyr .. ſchwebte. 2, 180 ꝛc.; Die Körperlichkeit, auch (ſelten): Ihre undurchdringlichen K–keiten [Körper]. Demokr. Studien 199 (Bamberger); Die Unkörperlichkeit. — 2) auf den Körper oder Leib bezüglich, darin gegründet ꝛc., vergl. leiblich: K–e Vorzüge, Gebrechen, Schönheit ꝛc.; K–e Beredſamkeit, durch Geſten des Körpers wirkend; Ein k–er Eid (ſ. d.), mit vorgeſchriebner feierlicher Haltung des Körpers, nam. mit aufgehobnen Fingern. Sch. 195b; 351a; Schlegel Kaufm. 1, 2, vergl.: Einen leiblichen Eid. Luther SW. 61, 385; OLudwig Thür. 1, 207 ꝛc., den man in Perſon leiſtet ꝛc. — **-lichen,** tr.: nur in Zſſtzg. (vgl. die von körpern): Ver=: körperlich machen, mit einem greiflichen Körper verſehn ꝛc., vgl. den Ggſtz. vergeiſtigen: Ihm fehlt es nicht an geiſtigen Eigenſchaften, | doch gar zu ſehr am greiflich Tüchtighaften; | bis jetzt giebt ihm das Glas allein Gewicht, | doch wär' er gern zunächſt verkörperlicht. G. 12, 153 ꝛc. — **-n,** tr.: nur in Zſſtzg.: Be=: ugw. im Partic. ſtatt beleibt, korpulent. Hippel 8, 179. — Ēin=: etwas Geiſtiges in einen Körper bannen od. einſchließen, es verkörperlichen, vgl. einfleiſchen: Dieſe eingekörperten Weſen vor andern Menſchen kennbar zu machen. H. 4, 173; Wann die Gottheit ſelbſt ſich einkörpert und naturaliſiert. König Leb. 1, 9; Daher beſeelte lieber die Poeſie das Todte, wenn der Witz lieber das Leben einkörperte. JP.; Ein eingekörperter Dämon. W. 16, 73 ꝛc.; Den Schluß, daß der Geiſt nicht außer der jetzigen Einkörperung ein unabhängiges körperliches Daſein haben könne. Gutzkow Unt. 2, 2, 143b ꝛc. — Ent=: körperlos, frei vom Körper, unkörperlich machen: Sich auch dereinſt entkörpert [im Tode] treu zu ſein. Alxinger D. 113; Ihre Phantaſie mußte ſich e., um nicht herabzufallen. Börne 2, 33; Ewig glücklich, daß dich Gottes Gnade | früh entkörpert, früh vollendet hat. Eſchenburg (Matthiſſon A. 7, 165); Scheinſt du dir entkörpert ſchon, | wageſt dich an Gottes Thron. G. 3, 145; H. Ph. 10, 26; Der innere Menſch, welchen ein Volk .. entkörperte und in einer Verklärung zeigte [ihn vom groben körperlichen Stoff frei machend]. JP. 36, 36; Weil er leicht .. den Körper entkräftet und entkörpert [des zum körperlichen Daſein Nöthigen ihn beraubt]. 78; 2, 190; Jetzt zur Statüe entgeiſtert, | jetzt entkörpert ſteh ich da. Sch. 2b; Stahr It. 2, 197; Tieck 16, 148; Das zarte faſt entkörperte Unſchuldsweſen, welches wir arkadiſche Hirtenwelt nennen. V. Ländl. 2, 353; Wenn die himmliſchen Naturen ſich nicht mit einer Art von körperlichem Schleier umhüllen und .. uns nach und nach fähig machen würden, ſie endlich ſelbſt, entkörpert und in ihrer weſentlichen Geſtalt anzuſchauen. W. 5, 13; 20; In der reinen Wonne entkörperter Geiſter. 144; 26, 64; Deſſen reine Seele | ſich jetzt e. ſoll. 28, 70; 3, 273; Zimmermann Einſ. 87; Dieſe Entkörperung des Geiſtes. 71 ꝛc. — Um=: ſ. ein=k.: mit körperlicher Hülle umgeben: Den frohen Geſang umkörperter Geiſter. W. 26, 212. — Ver=: in körperlicher Geſtalt darſtellen, verkörperlichen; Die alte Kunſt verkörperte das Geiſtige, die neue vergeiſtigt das Körperliche. Börne 3, 351; Göttliche Ausgeburten .., ſie mögen ſich nun in materiellen Hüllen ver=k. oder rein geiſtig wie ihr Urquell von Auge zu Auge, von Seele zu Seele hinüberblitzen. Forſter A. 1, 124; Ich verkörpre mich behende | in den Holden, den ſie koſt [mich darein verwandelnd]. G. 4, 89; Den Winter .., wenn die Bäume ſo geiſterhaft .. vor uns ſtehen. .. Bis die Landſchaft ſich verkörpert und der Baum ſich als eine Geſtalt uns entgegendrängt. 15, 233; Daß ſie [die iſrael. Religion] ihren Gott in keine Geſtalt verkörpert. 18, 193; 19, 369; Verkörpert ſtehn ſeine Ideen um ihn her. 30, 22; 31, 92; Das alte Spiel vom Auflöſen und Ver=k. der Wolken. 40, 323; Alle meine Ideale vereinen und ver=k. ſich in dieſer Dame. Ruge Rev. 2, 198; Alles Geiſtige verkörpert. W. 33, 270; Bei theatraliſcher Verkörperung. Sch. 102a; Erdverkörperungen [Verſteinerungen]. H. Ph. 13, 165. — **-ſchaft,** f.; -en; eine Geſammtheit lebender Weſen als ein gegliedertes Ganze, ſ. Körper 8 und vgl. Korporation; Sämmtliche Sippen der beargwohnten K. [Schlangen]. Linck Schl. 3; Alle Dörfer, alle K–en huſten. JP. 1, 89; Berathende K–en. Walesrode Demokr. 185; Beeinfluſſung der Wahl=K–en. 44 ꝛc. — **-ſchaftlich,** a.: auf eine Körperſchaft bezüglich.

* **Korpor-āl,** m., -(e)s; -e, -s: 1) Unterofficier, der einen kleinen Trupp, eine Rotte von 12—15 Mann befehligt: Als mit dem Kriegsweſen die fremde[n] Wörter eingeſchleift worden, als .. K. vor Rottmeiſter. Zinkgräf 1, 209; Ein Rottmeiſter, welchen die neuen Teutſchen K. und dannenhero [?] die Bauern Kapperal nennen. 2, 61, vielmehr it., frz. caporal(e), ſ. Diez und daher K.; Die jungen Edelleute traten als gefreite K–s in die Regimenter. Droyſen Y. 1, 6; Fluchen wie ein K. Rabner 3, 38 ꝛc. — 2) weidm.: das Männchen des Repphuhns. Laube Brev. 121; 123. — **-ālſchaft,** f.: -en: 1) die Korporalswürde. — 2) die von einem Korporal befehligte Rotte. — **-atiōn,** f.; -en; -s=: Körperſchaft, Zunft, Innung.

* **Korps** (frz. kōr), n., uv.; uv. (doch mit lautendem „s“: kōrs); =: Körper (ſ. d. 8), eine Geſammtheit, nam.: ein Heerhaufen, ſo auch Zſſtzg., z. B.: Garde=, Ingenieur=K.; Reſerve=K. ꝛc. und burſchik.: Studentenverbindung.

* **Korpul-ént** (lat.), a.: dickleibig, feiſt, ſtark. — **-énz,** f.; -en: das Korpulent=ſein.

* **Kórpus** (lat.), n., uv.; uv.: Körper (ſ. d., Anm.), in einzelnen Anwendungen, z. B.: 1) burſchik.: Leib: Das [Frauenzimmer] gebe einen ſchönen Pult, daß Einer ſein K. drauf legte. Zinkgräf 2, 57, im Spiel mit 3b zuw. auch m.: Seinen K. pflegen ꝛc. — 2) Buchdr.: eine Schriftgattung von 10 Punkten (ſ. Garmond), zw. Borgis und Cicero die Mitte haltend: Die Namen der Schriften rühren häufig von den Werken her, welche zuerſt damit gedruckt wurden, z. B. Cicero, K. ꝛc. Franke Buchdr. 15, ſ. 3b. — 3) in gewiſſen Verbind.: a) K. delikti, der Körper oder Ggſtd., an oder mit welchem ein Verbrechen begangen iſt, mit ſcherzh. Mz.: Die Übelthäterinnen mit den betreffenden K.=delikti's. Hackländer Stillfr. 1, 219. — b) K. juris, die Sammlung der Geſetze des röm. Rechts.

Körre: ſ. Kirre.

* **Korrékt** (lat.), a.: regelrecht; frei von Fehlern oder Verſtößen. — **-heit,** f.; -en: das Korrektſein, vgl.: Zu einer durchgehenden Kunſtrichtigkeit gelangen. Spate 2, 1. — **-iōn,** f.; -en; -s=: 1) Verbeſſerung. — 2) Züchtigung. — **-or,** m., -s; =ōren: namentl. Buchdr.: der die Korrektur beſorgt. — **-ūr,** f.; -en; =: die Verbeßrung, Berichtigung, nam. Buchdr.: die Berichtigung des Satzes und die Säuberung desſelben von Druckfehlern; auch = K.=Bogen ꝛc., ſ. korrigieren.

* **Korrelāt** (lat.), n., -(e)s; -e, -a: Etwas, inſofern es mit einem andern Ggſtd. in Wechſelbeziehung ſteht. — **-iōn,** f.; -en: 1) Wechſelbeziehung, gegenſeitige Beziehung oder Abhängigkeit. — 2) Vortrag des dem eig. Referenten zugeordneten Berichterſtatters, ſ. Relation. — **-īv,** a.: in Wechſelbeziehung ſtehend.

Körren ꝛc.: ſ. kirren und körnen.

* **Korreſpond-ént** (nlat.), m., -en; -en: Einer, mit dem man in brieflichem Verkehr ſteht, „Briefwechsler“ (ſ. d.), nam. kaufm.: Geſchäftsfreund: Unter dem Freund verſteht der Holländer ſeinen K–en. Kant SchE. 93; Handels=K. G. 16, 300 ꝛc., ferner: regelmäßiger ſchriftlicher Berichterſtatter, z. B. von einem Handelsplatze; an eine Zeitung ꝛc.; ſo auch als Name von Zeitungen: Der Hamburger unparteiiſche K. ꝛc. — **-énz,** f.; -en: (veralt.) gegenſeitige Beziehung und Verkehr überhaupt. Zinkgräf 1, 283, jetzt gw. Briefwechſel, briefliche Mittheilung: Eine ausgebreitete K.; Privat=K. Claudius 5, 122 ꝛc. Dazu Fortbildungen, z. B.: Gott weiß welchem ehrwürdigen Korreſpondenzler [verächtl. ſtatt Korreſpondenten] ſolche ſaubre Anekdoten nachgeſprochen wurden. Heine B. 248; 260; Dieſe läppiſche Selbſtkorreſpondenzlerei [wo der Schreiber ſich ſelbſt ſchreibt] ſolcher dem Spectator nachgeahmter Wochenblätter. Danzel 99. — **-īeren,** intr. (haben): in Briefwechſel ſtehen; einander entſprechen, z. B. (Aſtron.): K–de Höhen, gleich große Höhen eines Geſtirns, die man zu beiden Seiten des Meridians, in Oſt und Weſt, beobachtet hat; (Mathem.) K–de Winkel, bei zwei von einer dritten durchſchnittnen graden Linien je ein äußrer und ein innrer Winkel an derſelben Seite der Schneidenden, die nicht Nebenwinkel ſind ꝛc.

* **Korridōr** (frz.), m., -s; -e, -s (G. 23, 126): ein ſchmaler bedeckter Gang zu einer Reihe von Zimmern.

* **Korrig-énd** (lat.), m., -en; -en: Züchtling. **-énda,** pl.: Druckfehler. — **-īeren,** tr.: verbeſſern, berichtigen ꝛc., z. B.: Die Arbeiten der Schüler, einen Druckbogen k. ꝛc., auch in Zſſtzg., z. B.: Die herauskorrigierten beſchädigten Buchſtaben. Franke Kat. 73; Wenn Mengs in mein Bildnis eine griechiſche Naſe hineinkorrigierte. Sturz 2, 399; Die Verbeſſerungen wieder .. weg=k. Platen 6, 270; Ich [habe] .. mich zuſchrieben und zukorrigiert [= zer=k.]. Luther 5, 528b, ſich k–d matt arbeiten ꝛc. — **-ībel,** a.: verbeſſerlich, nam. im Ggſtz.: In=k. G. Sch. 5, 72 u. o.

* **Korroſīv** (lat), **-iſch,** a.: ätzend: Spuren von .. k–iſchem Gift. Sch. 113a.

* **Korr-umpīeren,** tr.: verderben, verführen, beſtechen; ſo auch: Leicht korrumpierbar. Stahr Par. 1, 199 ꝛc. — **-úpt,** a.: verderbt, verdorben, ſchlecht, nichtstaugend ꝛc. — **-uptiōn,** f.; -en: Verderbnis; Beſtechung; Fälſchung ꝛc.

* **Korſ-ār** (it.), m., -s, -en; -en: (kreuzender) Seeräuber, vgl. Pirat. Dazu: Das korſariſche Gewerbe. Sch. 1040a. — **-étt** (frz.), n., -(e)s; -e; -chen, lein; =: Schnürleib, Leibchen, Mieder: Spielt .. mit einem von den Bändern, | die ihr K. zuſammenziehn. W. 15, 91; Im bloßen Nacht=K–e | und Unterrock. 11, 240; Schweinichen 3, 262 ꝛc. — **-o** (it.), m., -s, uv. (G. 24, 831); -s; =: die Rennbahn, in ital. Städten eine Straße, wo Pferderennen gehalten werden (ſ. G. 24, 210 ff.), auch eine Schau= und Luſtfahrt einer Wagenreihe (K.=Fahrt); ferner = Kours (ſ. d.); (vralt.) ein ital. Wein (?). Luther 8, 215a.

* **Kórt-e,** f.; -n: 1) ſ. Korde. — 2) die ſchlechteſte Sorte Krapp, die von den Krappwurzeln durch Stampfen abgeſchiedne äußre Haut ſammt Faſern, auch „Mull“. Karmarſch 2, 485. — **-el,** f.; -n=: ſ. Kordel. — **-eln,** intr. (haben): (ſ. Kortel, fenſterlen und vgl. Kiltgang) Willkomm Wald 155. — **-es** (ſpan.), pl.: die ſpan. Stände.

* **Korúnd,** m., -(e)s; -e: einer der härteſten, im Weſentlichen aus reiner Thonerde beſtehnder Mineralkörper, wie der Schmirgel als Schleifmittel benutzt.

* **Kórv-e** (holländ., korw–), f.; -n: Spant auf Booten und kleinen Fahrzeugen. — **-étte** (frz.), f.; -n: leichtes, dreimaſtiges, fregattiſch zugetakeltes Kriegsſchiff mit Kanonen zwiſchen Deck.

* **Koryphǟe** (gr.), m., -en; -en: der Chorführer, der Erſte, Hervorragendſte, auch: Von Gottſched, dem damaligen Koryphäus des ſchlimmen Geſchmacks. W. 33, 355.

* **Kōſcher** (hebr.), a.: kauſcher (ſ. d.). Heine Rom. 210; Keller gH. 1, 188 ꝛc.

Köſcher, ſ. Keſſer.

Ge-kōſe, n., -s; 0: das Koſen (ſ. d.), Koſerei: War ein Gekoſ' und ein Geſchleck! G. 11, 156; Das G., das Getändel, | thörichter Liebe Neckereien. 12, 208; Wie Oſtgekoſ' ihr Oden. 4, 26; Huld=G. Koſegarten Rh. 2, 233 ꝛc.; Das Lieb=G. oder das Geliebkoſe der Brautleute, ſ. liebkoſen, Anm.

Kōſen, intr. (haben) und tr.: 1) traulich plau=

dern, mit einander ſchwatzen: Wir koſeten traulich von Dieſem und Dem. B. 58b; Ich hab' ein gut Wörtchen zu k. mit dir. 61a; Das toſet und koſet. G. 1, 158; Wir koſten von Freuden und Leiden. Heine Sal. 1, 146; So koſten ſie die Nacht entlang. Langbein Schmolke; Wurden ſie laut und koſeten von mancherlei Dingen. Muſäus M. 5, 100; Ihr habt viel von euren Abenteuern gekoſt .., doch will mich bedünken, der Wein habe zuweilen mit eingeſchwatzt. 101; Indem ſie aus Unmuth und Langerweile wieder anfingen mit einander zu k. 1, 99; 2, 60; 117; Schwab 328; Der Jäger verließ mich nach einem halben Stündchen K. Seume Sp. 144 ꝛc. So auch mit Bſtw. in mehr oder minder loſer Verbind.: Sie witzkoſet mit ſeinem ſchlafredenden Geiſt. Goltz 3, 30; Der Fragkoſenden näher rücken. 100; Mit einander klug=k., ſ. Koſerei. Nam. lieb=k. (ſ. Zſſtzg. und 2), Einem mit zärtlichen Worten, dann überhaupt mit Zärtlichkeiten Liebe zeigen, kareſſieren. — 2) wie lieb=k. (ſ. d. und 1): Viel junge Dirnen .. k. ihn mit Schmeichelblicken. Bodenſtedt 2, 336; Was der rollende Donner grollt, was die k–de Liebe tändelt. Börne 2, 480; Ihr erſchrecket, wenn ſie daſteht [ſo ſchön iſt ſie]; | iſt ſie fort, ihr koſt dem Scheine. G. 4, 38; Iſt's möglich, daß ich, Liebchen, dich koſe? 77; Ich verkörpre mich behende | in den Holden, den ſie koſt. 89; KGroth 51; Den ich erkieſte und mit ihm koſte. Rückert Mak. 1, 146; Er ſtreichelte und koſte den Nacken, der gegen ihn ſtörrig zurückſchlug. Sch. 117a; Den k. Bruder, Schweſter, Freund. Schubert 3, 93; Dann koſt der Fürſt als ſeinem Trautel dir. V. Sh. 2, 505 ꝛc.

Anm. Ahd. chôsôn, mhd. kosen, wie frz. coser (ſ. Diez 113), von lat. causari (einen Rechtshandel führen und dann das Reden vor Gericht) ꝛc. Die ſchwankende Fügung mit Dat. oder Accuſ. der Perſ. nam. auch bei lieb=k. (ſ. d.). Veralt. Zſſtzg.: Aber=k.: aberwitzig reden. Franck Weltb. 17a.

Zſſtzg. ſ. [1]; ferner vgl. ſchmeicheln, ſtreicheln, tändeln, küſſen ꝛc., z. B.: Áb=: Einem Etwas a. und abſchmeicheln, es durch Koſen ꝛc. von ihm erlangen, vgl. er=k. — Án=: ſich koſend nähern: Aufathmend im lind | a–den Wind. Rückert 6, 28; refl.: ſ. ein=k. — Árg=: ſ. lieb=k. — Āūf=: durch Koſen wecken oder öffnen: Aufgekoſt vom Lenzgeſäuſel, | aufgeküſſt vom blauen Strahl, | öffneſt du [Roſe] dich tauſendblättrig. Koſegarten Po. 2, 254. — Āūs=: zu Ende koſen, koſend erſchöpfen: In der gelangweilten Stimmung des ausgekoſten Genuſſes nach einer ernſten Beſchäftigung greifen. Klencke Gſp. 2, 175. — Durch=: hin=, ver=k., eine Zeit ꝛc. — Ēīn=: Sich e., einſchmeicheln, inſinuieren. — Ent=: koſend entlocken: Roſen mit Schmeicheln e. ein Lächeln. Rückert 1, 97. — Er=: durch K. erlangen. — Fórt=: ſ. weg=k. — Hín=: koſend hinbringen, ver=k.: Schäferin und Schäfer koſen | manche goldne Stunde hin. Hölty 173. — Līēb=: ſ. [1 und 2]: Wir ſchmeicheln (ſ. d.) einer Perſon, wenn wir ihr einen größern Werth beilegen, als ſie wirklich hat, um ſie dadurch zu gewinnen; wir l., wenn wir durch Reden, Gebärden und Handlungen unſre Liebe zu erkennen geben. Mendelsſohn 4, 1, 117; Ich zweifle nicht, du kannſt mehr als nur l., du kannſt auch lieben. W. 22, 127, vgl. liebgrollen und minnekoſig. Über Fügung (ſ. a—c) und Abwandlung (ſ. d) äußert V. 1, 196: L., Liebes ſchwatzen (mit der dritten Endung, nie mit der vierten) hat neben „geliebkoſet" und „zu l." auch „liebgekoſet" und „liebzukoſen". Lohenſtein ſagt: Das Glück hätte ihm liebkoſet; Luther dafür: Wie man liebgeredet und geſchmeichelt hat. Das Gegentheil war: Einem arg=k. Adelung dagegen will nur den Accuſ. gelten laſſen, Campe richtig Beides, wie denn V. (ſ. b und vgl. ſchmeicheln) ſelbſt den Acc. und demgemäß das Paſſ. gebraucht. a) Beiſpiele mit Dat. der Perſ.: Wie weiß doch der Dunſt der Roſen | unſrer Naſen liebzukoſen! Brockes 9, 97; Engel 12, 88; Und hat ein Wort zum Ohre ſich geſellt, | ein andres kommt, dem erſten liebzukoſen. G. 12, 198; Ein Spanier vergiſſt den Rang, | unedlen Schönen liebzukoſen. Hagedorn 3, 36; Immermann M. 1, 109; Er hatte in Genf den Wiſſenſchaften geliebkoſt. Klinger Teutſch. 170; Matthiſſon A. 8, 65 (FSchmit); 139 (Boie); Novalis 1, 123; So wären wir doch deines aufrühreriſchen Wahrſagens überhebt, darmit du itzo Telemacho liebkoſeſt. Schaidenreißer 6b; Liebkoſet' ich dem überweinten Cyklopi. 38b; Ich bin zu alt der Amme liebzukoſen. Schlegel Rich. II. 1, 3; So liebekoſt er ihm. Scultetus (L. 8, 281); Tieck N. 2, 59; Tſchudi Th. 555; Uz 2, 45; Er liebkoſete ihnen ſo ſchön. W. 3, 88; 16, 48; Beeiferte ſich Jedes, ihm liebzukoſen. 19, 168; 10, 64 ꝛc. — b) Beiſpiele vom Obj. (ſ. e): [Du Meer] liebkoſeſt ſchmeichelnd ſein [des Himmels] goldnes Gewölk. Bodenſtedt 2, 75; Paris liebkoſt die ſchöne Helena. Börne 3, 10; 2, 281; Als ſie das Ohr lockt und liebkoſt. 5, 239; Par. 1, 129; Der Hund ſcheint, um ihn liebzukoſen und ihm zum Dienſt hervorgebracht. Brockes 9, 242; Dyk 8, 324; Nun fing das Geſpenſt mit einer grinſenden Zärtlichkeit ihn zu l. an. Eichendorf Lärm 32; Der hatt' ein armes Mädel jung | .. liebgekoſt und liebgeherzt. G. 8, 49; 16, 155; 24, 217; Anſtatt mich liebzukoſen, wie er ſonſt gewohnt war. 29, 67; Roſen, | die ich .. liebzukoſen | und zu warten pflegte. Göckingk (Matthiſſon A. 8, 235); 292; 293; Gutzkow 3, 146; Den Alten liebzukoſen, | der ꝛc. Karſchin 111; Klinger Giaf. 471; Der geliebkoſten Dichtkunſt. F. 43; Den breiten zottigen Nacken des Hundes mit ihren Händen l–d. Lewald Ferd. 1, 191; Muſäus M. 1, 19; 2, 119; Novalis 1, 135; Wenn ich deine Hand liebkoſe (◡–◡). Platen 2, 14; Putlitz Wald 57; Empfahl ſich, nicht ohne noch beſtens liebkoſt .. .. und eingeladen zu werden. Rank SchM. 349; Begann ſie | ihn zu l. (◡–◡), ihn zu unterhalten. Rückert Erb. 26; Liebgekoſt vom Balſamweſt. Sch. 8b; Geliebkoſt jetzt von ihrer Zärtlichkeit | und jetzt mit ſprödem Stolz zurückgeſtoßen. 422b; Und wähnt ſich geküſſt, liebkoſt und umarmt. V. Ov. 2, 182; Ein Schiff .. | geherzt, geliebkoſt von der Hure Luft. Sh. 2, 47; Zſchokke 1, 203 ꝛc. — c) Beiſp. ohne Kaſ. der perſ. Beziehung: Ein Ding, das ſtirbt, .. weiß | oft trefflich zu l. Freiligrath SW. 5, 326; Nur liebekoſend kannt' ich ſie [die Hand]. G. 10, 297; Nach Hofart liebzukoſen. Hagedorn 1, 81; Nach Regeln liebzukoſen. Haller 30; Künſtlich weiß er liebzukoſen. Uz 2, 172; Nicht zu geſchäftig | liebgekoſt um den Walter! V. 1, 78; Mit Einem l.; Zu ſtechen oder liebzukoſen | gleich aufgelegt. W. 3, 9; Wenn ſie ſich nicht durch L. bei Ew. Maj. eingeſchmeichelt hätten. Zinkgräf 1, 42 ꝛc. — d) die Beiſp. zeigen außer den von V. oben angegebnen Formen, vgl. [1], auch (bei ihm ſelbſt) das Partic.: liebkoſt. Im Ganzen überwiegt: liebzukoſen u. geliebkoſt. Man beachte die Doppelbetonung (´–◡ u. ◡–◡). — e) Doppelzſſtzg= (vgl. b): Das gegenſeitige Be=l. in ſo langen Phraſen. Zelter 6, 218. — f) Dazu: Die Liebkoſungen der entzückenden Lüfte. Hölderlin H. 1, 89; 140; Erwiderte dieſe herzigen Liebkoſungen gar kalt. Muſäus M. 3, 81; Ich kann mich ihrer Liebkoſungen kaum erwehren ꝛc.; als verſchleiernder Ausdruck für Begattung Oken 5, 1494; ſelten verkl.: Ein winziges Stück Liebkoſunglein. V. Ar. 1, 149. — Um=: tr.: koſend umgeben, umſpielen: Kränze ihren Aſchenkrug umk. Grün Sch. 19; Aufblüht die Farb', u–d als Lächeln hier [im Bild] den Mund. Ritt. 182; Gutzkow Unterh. 2, 2, 374; Nicht ewig kann des Lichtes Strahl umk. | des Menſchen Bruſt. WHumboldt 1, 371; Umkoſt von Weib und Kindern. 381; Schmeichelnde Lüftchen umk. | Buſen und Wangen uns. Mahlmann (Ausw. d. Lied. 192); Rückert 1, 126; So lang wir ſpielen | und euch umk. mit Duft und Klang. Waldau (DMuſeum 1, 2, 483) ꝛc. — Ver=: koſend verbringen, ſ. hin=k. — Vōr=: Einem Etwas koſend vorſagen: Apotheoſen, | womit des Dichters Feeerei | es ſchmeichelnd wagt, den Schönen vorzukoſen. Seume Gd. 48. — Wég=: tr.: koſend vertreiben: Adele .. koſte die letzte Wolke der Eiferſucht von ſeiner Stirne weg. Börne 4, 164 — u. ä. m.

Koſerēī, f.; –(e)n: das Koſen, Gekoſe, ſo auch: Klug=K–en. Goltz 1, 227; 2, 55, vgl. Klugſchnackerei.

Kōſig, a.: koſend, traut, traulich: Geſchützt und k. hier | halt' ich es aus. Freiligrath SW. 3, 100 ꝛc.; Ein Wort aus deinem minne=k–en Munde. Spindler J. 1, 297.

***Kósm=ētiſch** (gr.), a.: verſchönend; auf Schmuck und Putz bezüglich. — **=iſch**, a.: die Welt, das Weltgebäude betreffend. — **=ogonīē**, f.; –en: Weltentſtehung; Lehre davon; dazu: kosmogoniſch ꝛc. — **=ographīē**, f.; –en: Weltbeſchreibung; dazu: Kosmograph, –iſch ꝛc. — **=ologīē**, f.; –(e)n: Lehre von der Welt; Inbegriff des von dem Weltganzen für uns Erkennbaren, dazu: Kosmolog, –iſch ꝛc. — **=opolīt**, m., –en; –en: Weltbürger, dazu: K–iſch a.; K–ismus, Weltbürgerthum. — **=os**, m., uv.; 0: die geordnete Welt (Ggſtz. Chaos); „Weltordnung, Welt= und Himmelsraum"; die „ganze Körperwelt"; ein ſie umfaſſendes Werk, ſ. Humboldt K. 1, 62.

Koſſāt(h), m., –en; –en: Kothſaſſe (ſ. d. u. vgl. Köther, Häusler, Dreſchgärtner ꝛc.). Freiligrath 2, 199.

I. **Kóſt**, f.; 0; =: 1) Nahrung, Speiſen und Getränke (ſ. Lebens=K.) als Sammelwort: a) eig. gw. mit Ew. zur nähern Beſt. der Beſchaffenheit: Hier im Hauſe giebt's nur ſchmale K.; Kartoffeln ſind eine gute, geſunde, ſchmackhafte, billige, keine leckre K.; Bei einer ſo geſunden K. Forſter R. 1, 213; Genießt .. der einfachen K., am ländlichen Herde zubereitet. G. 6, 327; Die K. war fremd, das Bett war ſchlecht. 1, 106; Statt nahrhafter K. zur Stillung des Hungers findet er lauter Augengerichte, Nahrung für das überſatte Gelüſte ꝛc. Mendelsſohn 5, 402 ꝛc. Aber auch ohne Ew., z. B.: Zwölf Jahre nähret' ich mich nicht von der Landpfleger K.; denn die vorigen Landpfleger .. hatten das Volk beſchweret und hatten von ihnen genommen Brot und Wein ꝛc. Nehem. 5, 14 ff.; Noch fordert' ich nicht der Landpfleger K. 18 [die ihnen zu liefernden Viktualien, vgl. Schm. 2, 341]; ebenſo Bunz; Die, ſtatt Eicheln, zur K. goldenen Weizen verlieh. G. 1, 231; Verſchone mich mit deiner K.! 6, 328; Freiheit kann der K. Kraft und Gedeihen ſchenken, | und die fehlt Fürſten oft bei ihrem Göttermahl. Hagedorn 1, 40; Thu deinen Marſtall auf, das Vorrathshaus mit K. Rückert Roſt. 15a; Nachdem ſie der K. ſich geſättigt. V. Od. 3, 70 ꝛc. — b) übertr. auch auf geiſtige Nahrung ꝛc.: Was aber eigentlich mir die ſchale K. des gewöhnlichen Umgangs würzte. Hölderlin H. 1, 35; Meines Geiſtes beſte K. [die Bücher]. Lichtwer 269; Hier [in dem Leichnam Doria's] liegt der Wurm meiner Seele! Die gräßliche K. meines Haſſes. Sch. 177a; minder gw.: Geſchätztes Nichts der eitlen Ehre! | .. bezaubernd Unding, K. der Ohren. Haller 7, ältre Lesart: Speis, bei Matthiſſon A. 1, 206 geändert in „Rauſch", vgl. Augen=, Ohrenſchmaus ꝛc. — 2) (ſ. 1a) die Geſammtheit des Lebensunterhalts an Nahrungsmitteln für eine Perſ., auch ein Haus, ein Unterkommen, wo Jemand dieſen Lebensunterhalt ꝛc. empfängt, Penſion (ſ. d.): Dem Geſinde K. und Lohn geben; Zu Einem in die K. gehn, bei ihm in (der) K. ſein, ſich in (die) K. verdingen, ein Kind in die K. geben; Einen in (die) K. nehmen; Bei Einem freie K. haben; Um oder für die K. dienen, arbeiten; Bei welchem der Harfenſpieler in der K. war. G. 17, 80; Für ein junges Frauenzimmer in einem ehrbaren bürgerlichen Hauſe eine K. zu ſuchen. Pfeffel Po. 2, 9 ꝛc. S. Beköſtigen.

Anm. Mhd. kost(e), vgl. das am Schluß der Anm. zu „kieſen" Erwähnte und III. Anm. — So veralt.: Chriſtus will die Koſte ſein | und ſpeiſen die Seel' allein. Luther SW. 56, 322, vgl. Köſte, — ferner masc.: Die Hummeln .. bleiben in ihrem Bienkorb und da kriegen ſie den Koſten ohn Arbeit. Fiſchart B. 264a; Wer ſoll von dieſem Koſten eſſen können? 44b ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Eſſen, Brot, Mahl(=zeit) ꝛc., z. B.: Ābend=: Meine A. ruhig verzehren. G. 20, 128; 21, 23; Des Löwen Mittagtiſch war mit der Kuh berathen | und nun zur A. dient ihm des Kälbchens Braten. Rückert Roſt. 27a ꝛc. — Bāūern=: einfache, ländliche Koſt, ſ. Hausmanns=K.: Nur B. war es freilich | und kein gräflicher Schmaus. V. Luiſ. 1, 56. — Ēīle=: in Eile zubereitetes Mahl. Mak. 1, 60. — Frūh=: Frühſtück. Koſegarten Dicht. 1, 72. — Hāūs= (V. 2, 32), Hāūsmanns= (Hagedorn 1, 108; W. HB. 1, 199): wie ſie bei gw. Leuten, in gw. Haushaltungen gäng u. gebe. — Hímmels=: vgl. Himmelbrot: [Chriſtus,] der um ein brechend Herz | mit H. zu ſtärken .. nicht eignen Tod geſcheut. Neithard 76. — Kínder=: wie ſie für Kinder paſſt, z. B. [1b]: Kommt ja von Berlin und Dresden ein Roman mit jeder Poſt, | bis die Deutſchen kindiſch werden über dieſe K. Platen 4, 18. — Lêbens=: belebende Koſt, z. B. vom Wein. G. 6, 38. — Lécker=: leckre Speiſe. Grube 3, 350. — Míttags=. — Nāch=: Nachtiſch, Deſſert: Herſilie fragte .., wo der Nachtiſch bleibe, als die Meldung geſchah, der Oheim erwarte die Geſellſchaft, mit ihm die N. in der .. Laube zu genießen. G. 18, 81 ꝛc., vgl. Brem. Wörterb. 2, 857. — Nácht=: ſ. Abend=K.: Nicht ja erfreut mich's | nachzuhangen dem Gram be' der N. V. Od. 4, 194; Dieſe .. rüſtete drinnen die N. 7, 13; 10, 116; 16, 453; 18, 45 ꝛc. — Práſſer=: Grün Gd. 87. — Sām=: (mundartl.) ſelbſtgebaute Speiſen, womit ein Eigen=

thümer ſeine Arbeiter ablohnt. Adelung, der für das Bſtw. ſlaw. Urſprung annimmt (vgl. ruſſ. самъ, ſelbſt), verſch.: Samkoſten. — Schmāl⸗: ſchmale Koſt: Sch., ähnlich dem Ei, das die gnädige Gräfin ſich ausbat. V. 1, 34. — Spāt⸗: Nacht⸗K. — Thrānen⸗: die mit Thränen verzehrt wird, Thränen erregt ꝛc.: Was er da der Megarerbrut | für ſchwer⸗ und bittre Th. einzwiebeln thut. Droyſen A. 1, 32. — Vór⸗: ein Gericht, das vor dem eig. Hauptgericht bei Tiſch, d. h. dem Fleiſch od. Braten gegeſſen wird, wie Zu⸗K. das dazu Gegeßne, Jenes alſo nach dem gw. Gebrauch ein Gemüſe als eignes Gericht, Dies das Zugemüſe oder Kompott. Nach Adelung ſoll V. auch die Suppe bez. Andrerſeits ſteht V. auch zuw. für Eſſen überh., das der eig. oder Hauptmahlzeit voraufgeht (vgl. Nach⸗K.): Er haſchte nur Etwas von der V., die der Diener für die Gäſte brachte, weil erſt nach einer Stunde die Frauenzimmer im Garten erſcheinen würden. G. 18, 73.

II. **Kóſt**, f.; –en: in der bergm. Zſſtzg. Stein⸗K., ſ. Kiſte, Anm.

III. **Kóſt**, f.; –en. — m., –es; –en, Köſte. — –en, m., –s; uv., Köſten; ⸗: im heutigen Hochd. unüblich (ſ. Anm.) außer in der Mz.: Koſten, die durch die Beſchaffung von Etwas verurſachte (Geld⸗)Ausgabe: Der Preis (ſ. d.) für die Waare iſt billig, aber durch die K–en, bis ich ſie an Ort und Stelle habe, wird ſie mir theuer; Ein Bau, der Druck des Buchs, ein Proceß, eine Reiſe ꝛc. macht, verurſacht (Einem) viele, große, bedeutende K–en; Er muß die K–en allein, zur Hälfte tragen; übertr. z. B. auch: Die K–en der Unterhaltung [an Geiſt ꝛc.] tragen; Der Richter hat ihn in die K–en (des Proceſſes) verurtheilt; Einem Etwas zu den K–en zugeben, zuſchießen, beiſteuern; Ihm die K–en erleichtern; Einen Theil der K–en übernehmen, bezahlen; Die K–en vorſchießen, auslegen; Die K–en berechnen, überſchlagen, auf ſo und ſo viel veranſchlagen; Einen Anſchlag der K–en machen; Die K–en ſcheuen; Bei einem Geſchäft ꝛc. nicht auf ſeine K–en kommen; Die K–en nicht beſtreiten, erſchwingen, aufwenden können; Für meinen Hof und meinen Staat | die nöth'gen K–en aufzutreiben. Nicolai 1, 57; Einen oder ſich in K–en, in große, in unnütze K–en ſetzen, bringen, ſtürzen; Sich unnütz in K–en ſetzen, auch übertr.: Er bringt ſeine Schmeichelei zu unnützen K–en. L. 1, 468, wendet ſeine Schmeichelei vergeblich auf ꝛc.; Einem für die K–en gut ſagen, gut ſein, haften, bürgen, ſtehen, auch: Er ſteht für die K–en, eig. und übertr., z. B.: Da ſoll die Obrigkeit die K–en von jeder Thorheit ſtehen. Möſer Ph. 3, 81, für den dadurch etwa verurſachten Schaden oder Nachtheil ꝛc. haften. So nam. auch in der häufigen Verbindung (bei vor⸗ oder nachgeſtelltem Genit. immer ohne Artikel): Auf Jemandes K–en, ſo daß Dieſer die Koſten zu tragen hat, z. B. eig.: Er reiſt auf K–en ſeines Principals, des Geſchäfts, dann auch übertr.: Auf K–en einer Perſon, einer Sache, ſo daß ſie darunter leiden, dabei benachtheiligt werden, z. B.: Die kalte Vernunft auf K–en des Gefühls zu einem all angebeteten Götzen erheben. Forſter Br. 2, 31; Ein Opfer . . Leider hab' ich's diesmal | auf meiner Freunde K–en ihm gebracht. G. 13, 170; Seinen Witz auf K–en der Religion ſpielen zu laſſen. Sch. 102a; Kann er ſich retten | auf deine K–en, wird er Anſtand nehmen? 361b; Daß wir Kraft und Freiheit lieber auf K–en der Geſetzmäßigkeit geäußert, als die Geſetzmäßigkeit auf K–en der Kraft und Freiheit beobachtet ſehen. 1133a; Die Zwerchfelle ſeiner Zuſchauer auf unrechte K–en, wie man zu ſagen pflegt, zu erſchüttern. W. Att. 3, 3, 63 ꝛc.

Anm. Ahd. chosta, mhd. kost(e), fem. auch kost, m., aus it. costo (Preis, Geldausgaben), von costare (lat. constare), zu ſtehen kommen, koſten. Dies berührt ſich denn mit Koſt I, ebenſo wie das mit „Koſten“ ſinnverwandte kaufm. „Speſen“ (ital. spesa, der Aufwand, von spendere, ausgeben, aus latein. expendere, womit unſer „ſpenden“ ahd. spentôn zuſammenhängt) ſtammvrwdt. mit unſerm „Speiſe“, ahd. spîsa, iſt, vgl. Schm. 3, 578 u. Zarncke Br. 328a. Zur Vermeidung einer Verwechslung mit dem in Mz. unüblichen I gilt heute von unſerm Wort nur die Mz., doch vralt.: Die Koſt. Eſr. 6, 4; Luk. 14, 28; Ap. 21, 24; Da die K. größer iſt denn der Gewinn. Luther 1, 190a; 191b u. o.; als masc.: Der große Koſt, den ich tragen mußt. Zwingli 2, 1, 2 ꝛc., vgl.: Die Koſtesnoten [die Advokaturrechnung]. Gotthelf Sch. 234 ꝛc., ferner ohne erſichtl. Geſchlecht. Ohne alle Müh, K. und Arbeit. Schaidenreißer 36b; [Aus] K. und Heißen Minoïs. Zwingli 2, 2, 245; Auf mein eigen Unkoſt. Luther 8, 40b. — Ferner: Der Koſten. 1. Macc. 3, 30; 10, 45; 2, 3, 3; So könnt man großes Kriegskoſtens, der auf Unterhaltung der Beſatzung gehet, überhaben ſein. Fiſchart B. 22a; So geht auch ein ſolcher K–en darauf. Garzoni 633b; Dieweil ſolcher K–en der Stadt Säckel zu überläſtig ſein wollt. Stumpf 404a; 547a; 707b; Den mit ihnen bisher gebrauchten Unkoſten hinfüro den Armen zu geben. 237b; Den K–en ringeren. Zinkgräf 1, 236; 263; Ihm am Unkoſten der Belägerung mit Geld zur Steuer kommen. 301 ꝛc. — Ferner ſchwzr. Mz.: Die ung'ſinnete Köſte. Gotthelf Sch. 160; Ihn in Köſten bringen. G. 50; 163; Theilet euch | in Recht und Köſten, ſie ſind gleich. Frölich (Wackernagel 2, 1754 Z. 19) ꝛc. — Ferner veralt.: Die mit täglichen ſchweren, unnöthigen und vergeblichen Koſtungen die Fürſten arm machen. Luther 5, 411a; SW. 60, 355; Dieſe unnöthige Koſtung; nach andrer Lesart: Unkoſtung.

Zſſtzg. vielfach, nach Dem, deſſen Beſchaffung die K–n verurſacht, z. B.: Die Atzungs⸗K–en. Hebel 3, 406; Die Ausbeutungs⸗K–en, bei einem Bergwerk; Die Bau⸗K–en. G. 6, 328; Deich⸗, Druck⸗K–en; Wegen der aufgelaufenen Sitz⸗ und Gerichts⸗K–en. Thümmel 3, 56; Kriegs⸗, Proceß⸗, Reiſe⸗K–en; Die Schmelz⸗K–en ſind überwunden und ſein wahrer Gehalt iſt durch das Feuer beſtätigt. 4, 157; Die Zehrungs⸗K–en auf der Reiſe; Die Zeug⸗K–en (im Bergb., zur Unterhaltung der Kunſtgezeuge) u. ä. m., ſ. Un⸗K. Wir erwähnen danach nur noch: Hāūpt⸗: die hauptſächlichen Koſten, Ggſtz. Neben⸗K–en. — Sām⸗ (Sāūm⸗): gemeinſchaftliche Koſten, wozu Mehrere ihren Antheil beizuſteuern haben, ſo nam. die Zubuße im Bergb. Adelung, vgl. Schm. 3, 244 und ſ. ſammt. — Sélbſt⸗: Das, was eine Sache Einen ſelbſt koſtet, der „Koſtenpreis“ (kaufm.): So bekommſt du die S–en nicht heraus. Waldau N. 3, 135. — Ún⸗: verſtärktes „Koſten“, nam. (vgl. Ungeld) die zu dem eig. Preis hinzukommenden, ihn vertheuernden Koſten und dann allgm.: unangenehme Koſten: Speſen ſind U–en; Wer einen Proceß führt, ſtürzt ſich leicht in U–en; der Richter dagegen ſpricht nur von Gerichts⸗Koſten (nicht U–en) ꝛc. Eig. und übertr.: In falſche U–en geſtürzt. Möſer Ph. 1, 188; Dieſer hatte durch große U–en [vralt. ſtatt: mit großen U–en] Maler ausgeſchickt. Olearius (Wackernagel 3, 1, 692 Z. 6); Die U–en dieſer Reiſe beliefen ſich auf 300,000 Gulden . . Mußte er allein alle U–en tragen. Sch. 788a; Seinen Verſtand auf U–en ſeines Herzens zu verfeinern. 102a; Ihre ſchlechte Waare, wär's auch auf U–en aller Volkskultur und Sittlichkeit, in Umlauf zu bringen. 1107b; Wir werden uns vermuthlich mit der Widerlegung nicht ſtark in U–en zu ſetzen brauchen. Schlegel Mißd. 106; Auf gemeiner Stadt U–en unterhalten. W. 7, 203; Ihren eigenen Zuſtand auf U–en ihrer Untergebnen zu verbeſſern. 8, 218; Alhaſi, den er auf ſeine U–en [mit ſeinem Schaden ꝛc.] als einen . . . Buben kennen gelernt. 9, 194 ꝛc. — So auch in Zſſtzg. z. B.: Geſchäfts⸗, Handlungs⸗U–en; Das Murren der Nation, welche zu Beſtreitung der Kriegs⸗U–en mit gedoppelten Auflagen belegt wurde. W. 7, 124 u. ä. m. Dazu (mundartl.): Sich verunköſtigen, ſich in Unkoſten ſetzen: Salzbüchſe, an welcher ſich der Künſtler mit einer geſchmackvollen Tulpe verunköſtigt hat. Mörike Moz. 95.

Kóſtbar, a.: 1) viel Geld koſtend, verſch. koſtſpielig: mit vielen einzelnen, in ihrem Geſammtbetrage — im Vergleich zu dem dadurch Beſchafften — zu großen Koſten verknüpft: Ich kann ſo k–e Exemplare nicht kaufen, weil mir meine Sammlung ſonſt bald zu koſtſpielig würde; K–e [oder koſtſpielige] Geſandtſchaften. Sch. 788a ꝛc. In dieſem Sinn auch als Ggſtz. zu köſtlich (ſ. d. und 2): Hat ſich das Schauſpiel verbeſſert, iſt es ein Fünftheil mehr werth als ſonſt? Nein, nein, es iſt k–er, aber nicht köſtlicher geworden. Börne 5, 94. — 2) (ſ. 1) ſinnvrwdt. köſtlich, — in hohem Werth ſtehend, nicht bloß an Geld (ſ. 1.), ſondern allgm. auch in Bezug auf innern Werth, alſo nicht bloß: K–e Edelſteine, Kleider, Waaren, Vaſen, Gemälde ꝛc., wo doch noch im Vergleich zu „köſtlich“, das ſich rein auf den innern Werth bezieht, immer noch mehr oder minder der Gedanke an den hohen Geldpreis, den das Genannte koſtet, durchſchimmert, — ſondern auch: Die Freundſchaft iſt das k–ſte [oder köſtlichſte] Geſchenk des geſellſchaftlichen Lebens. Gellert; Ich leugne nicht, daß ich an jede Arbeit dieſer Art immer Gedanken angeknüpft habe an Perſonen, an Zuſtände, an Freud' und Leid. Und ſo ward mir das Angefangene werth und das Vollendete, ich darf wohl ſagen, k. G. 18, 228; Erhöhen willſt du mich, — zeigſt mir von ferne | bedeutend einen k–n Preis. Sch. 420b ꝛc. — So auch namentl. im gewöhnlichen Leben = vortrefflich, ausgezeichnet, vgl. prächtig, prachtvoll: Etwas ſchmeckt, riecht k. oder köſtlich; Das iſt ein k–er Einfall, eine k–e Geſchichte; Dieſe k–en Sommertage oder köſtlichen, wenn Sie wollen. König Kl. 2, 67. — 3) (ſ. 2) in engrem Sinne: werthvoll dadurch, daß nicht viel davon vorhanden, daß es knapp, ſelten iſt, z. B.: Nein, rede nicht! Jetzt iſt nicht Zeit zu Worten! | Fort laſſ' uns eilen, ſchnell! der Augenblick | iſt k. Sch. 505a, verſch. (ſ. 2): Ich habe mit ihm köſtliche oder k–e Augenblicke verlebt ꝛc. — a) ſo namentl. auch: Sich k. machen, ſich durch Zurückhaltung einen Werth geben oder geben wollen, den man eig. nicht hat: Jetzt macht der arme Teufel ſich k. Er wird ſeine Kunſt nicht auskramen, bis er Geld klingen hört. Sch. 720a. — b) dann auch: ſich ſelbſt einen übergroßen Werth beilegend, z. B.: Man ſehe die große Dame! Sonſt wiſſen ſich Jungfern Ihrer Herkunft noch glücklich, wenn ſie Herrſchaften finden. Wo will denn Sie hinaus, meine K–e? Sch. 203b ꝛc., wie denn Einzelne — ohne jedoch wegen der Zweideutigkeit damit durchzudringen — k. für preciös (ſ. d.) überhaupt als Verdeutſchung gebraucht, alſo = geziert ꝛc., z. B.: Ein k–es Frauenzimmer. Rabner bei Adelung. — 4) (vgl. 3b) Maler.: ſorgfältig oder auch ängſtlich genau in der Darſtellung der Lokalfarben. Pierer, vgl. frz.: Ce tableau est d'un fini précieux.

Anm. Vralt. mit Uml.: Vitriolium romanum iſt köſtbar. Büchſenmeiſterei 30 ꝛc.

Kóſtbar-keit, f.; –en: 1) ohne Mz. das Koſtbarſein: Dieſer zufällige Nebenjuwel im Kranz des Gedichtes überherrſcht an Glanz und K. Alles, was man bis jetzt auf dem engliſchen Theater gehört hat. Tieck N. 6, 200; Erwäge die K. der uns bleibenden Augenblicke ꝛc. — 2) ein koſtbarer Gegenſtand, zumeiſt in Mz., vgl. Pretioſen: Sie pralte nicht mit theuren K–en. Gellert 1, 119; Wo kam der Schmuck her? | . . Noch K–en! noch geheime Schätze! Sch. 405a ꝛc. — -lich, a.: koſtbar, z. B. als Ew.: K–e Opfrung. Schaidenreißer 9a; Einen k–en Stuhl. 14b ꝛc., jetzt gw. nur noch als Adv. (veraltend), z. B.: Daß wir unſre Miſtgrube . . . k. [mit Koſten] zufüllen und mit Steinen bepflaſtern ſollen. Möſer Ph. 1, 191; Wenn er . ., wofern er einen Geſellen haben will, ſolchen k. aus fremden . . . Orten kommen laſſen muß. 211 ꝛc.; Ich könnte einen Herkules k. [vortrefflich] ſpielen. Schlegel Sommern. 1, 2 ꝛc.

Kóſte, f.; –n: (niederd.) feierlicher Schmaus, wo viele Gäſte bewirthet werden, ohne Zuſatz oft = Hochzeit, ſ. Brem. Wörterb. 2, 856, und namentl. Schütze 2, 330 ff., vgl. Koſt I, Anm.: Mein Ehrenfeſt und K. Opitz (Adelung). — Auch Zſſtzg. z. B.: Daß ſolche angehende Meiſter mit keinen Amts⸗K–n oder Schmauſereien . . . beſchweret werden ſollen. Erbvergl. § 374; Auſt⸗K., Ernteſchmaus; Wie ihr gefahren kommt zu einer Bauren⸗K. Canitz u. ä. m.

I. **Kóſten**, pl.: ſ. Koſt III.

II. **Kóſten**, intr. (haben): Etwas, das für die Erlangung oder Beſchaffung von Etwas hingegeben, aufgewendet werden muß, erfordern (ſ. Koſt III). Das Hinzugebende — zunächſt Geld, dann aber allgemein — ſteht im Accuſ. der Werthbeſtimmung; die Perſon aber, die es hinzugeben hat, ſteht bei ältern Schriftſtellern gewöhnlich auch im Accuſ., neuere ſchwanken zwiſchen Dativ und Accuſ., wie denn z. B. (ſ. 2; 3 und Anm.) G. in der Iphig. 4, 2 urſprünglich ſchrieb: Du hältſt unmöglich, was dich Mühe koſtet (ſ. Stahr Iphig. 104), wo es G. 13, 60 u. 34, 191 jetzt „dir“ lautet, vgl.: Es hat mich oft mehr Überwindung gekoſtet . ., ſie nicht zu rächen, als es ihr Überwindung koſtete, das Unrecht . . . zu verſchmerzen. Rabner Br. 90 ꝛc. — 1) Bſp. ohne perſönlichen Kaſus: Etwas, das Haus, der Sklave ꝛc. koſtet ſo und ſo viel, viel Geld ꝛc.; Das Gemälde gilt (ſ. d.) jetzt viel mehr als es gekoſtet ꝛc.; Etwas koſtet ein großes Opfer, Überwindung, Kampf, Mühe, viel Kopfbrechens, Schweiß, viel

Überredungskünſte, viel Zeit ꝛc.; Den Kopf wird's wenigſtens k. Sch. 109a; Kopf und Kragen, den Hals, Magdeburg (Gotthelf Sch. 261) ꝛc. wird es ja nicht k. — Zuweilen auch (nach dem Franz.) prägnant ohne ſachl. Accuſ.: Nur der erſte Schritt iſt's, der da koſtet [Überwindung, Mühe ꝛc.]. Fichte 7, 57; auch (ſ. 2 und 3): So ſehr es dich auch k. mag, .. in ſchreibenden Zuſtand dich zu verſetzen. Chamiſſo 5, 43; Der Welt abzuſagen .. Es hat mich gekoſtet; nun bin ich geborgen. G. 34, 231; Den Blick gleichſam ungern und ſo daß es ihm koſtet [nur mit Überwindung] nach dem Herzog hinrichten. Engel 8, 341 ꝛc.; häufiger ſo mit allgemeinem Fw.: Was, wieviel koſtet es nicht, ehe man ſo weit kommt!; vgl. mit Kaſus der perſönl. Beziehung: Man ſieht zu ſehr Euch an, | was es Euch koſtet, mir den Hof zu machen. Weſt Dian. 2, 6 ꝛc. (ſ. 2 und 3). — 2) mit perſönl. Accuſ. (vgl. 1): Joſ. 6, 26; 1. Kön. 6, 34; Alexis H. 1, 1, 282; 1, 2, 118; 2, 3, 122; Auerbach D. 4, 109; Tag. 187; Chamiſſo 5, 136; 168; Danzel 55; 122; 189; Es koſtet mich 6 Rubel. Engel 1, 45; Eſchenburg Sh. 508; Seine Elektriſiermaſchine hat ihn gegen 2000 Fl. gekoſtet. Forſter Br. 1, 409; Wie viel Schmerz mich dieſer Gedanke gekoſtet. 250; 249; 549; 2, 32; 92; Weil es mich Nichts koſtet. G. 12, 48; Was hat mich es ſchon gekoſtet [Schmerz ꝛc.]. 14, 84; 171; 15, 241; 16, 118; 17, 216; 21, 191; 223; 22, 67; Sch. 6, 289 ꝛc.; Gotthelf G. 6; 25; Sch. 138; Das ſoll dich Karre und Gaul k. Grimm M. 192; Gutzkow 3, 97; 240; 11, 9; R. 1, 420; 3, 148; 5, 119 ꝛc.; Hebel 3, 375; Heine Reiſ. 4, 69; Immermann M. 2, 62; 3, 285; König Kl. 2, 329; 231; Körner 142b; Das Kind, das ihn ſo theuer gekoſtet. Koſegarten Dicht. 1, 21; Was koſtet dich denn deine Zähre? L. 1, 25; Es koſtet mich ein Wort. 2, 173; 5, 355; 11, 77; 298 ꝛc.; Lewald 1, 209; 2, 142; 3, 249; Mendelsſohn (L. 13, 55); Es koſtet mich aber allezeit [Überwindung], von dir zu ſcheiden. JvMüller 14, 56; Platen 6, 49; Prutz E. 2, 240; Muſ. 3, 117; Ich fühle es lebhaft, daß es mich Nichts [keine Überwindung ꝛc.] k. ſollte, für Raphael's Rettung zu ſterben. Sch. 756a; Was dgl. Arbeiten den empfindſamen Stilling für Herzensangſt, Thränen, Mühe und Mitleiden koſteten, Das läſſt ſich nicht beſchreiben. Stilling 4, 44; 2, 51; Thümmel 5, 28; Tieck R. 6, 4; Uhland 379; Das nur ein Wort dich k. wird. W. 12, 40; 17, 60; 24, 126; HB. 1, 135; Es koſtet' ihn ſeinen Hals. Zinkgräf 1, 56; 255; 2, 16; 66 ꝛc. — 3) mit perſönl. Dat., theilweiſe bei denſelben Schriftſt., oft wenige Seiten nach der in 2 angegebenen Fügung, z. B.: Alexis H. 2, 3, 85; 110 ꝛc.; Die Stunde koſtet einſt viel Blut den Saracenen. Alxinger D. 10; Chamiſſo 4, 323; Danzel 185; 329; Dieſer Entſchluß koſtete ihm um ſo weniger [fiel ihm um ſo weniger ſchwer]. Engel 1, 41; 12, 18; Es würde mir das Leben k. Forſter Br. 1, 731; 236; 102 ꝛc.; Hat mir ſo viel Mühe gekoſtet. G. 10, 72; Weil ſie wußte, wie viel es ihm k., ja, daß es ihm beinahe unmöglich ſein würde. 14, 125; 30, 181; 217; 21, 177; So koſtete es dem berühmten Herrn M. ſeinen Ruf. 39, 335 ꝛc.; Es koſtet dir noch dein Leben. Grimm M. 194; Gutzkow R. 1, 63; 168; 2, 305; 3, 148; 397; 4, 149; 6, 100; 7, 20; 8, 433; 9, 107; 237; 353; Heine Reiſ. 4, 102; 195; Lut. 1, 111; 127; 2, 117; Verm. 1, 18; H. Ph. 10, 56; Kohl E. 1, 42; 3, 161; Irl. 1, 214; Wir k. unſerm Feinde noch manchen Kampf. Körner 142b; König Kl. 1, 231; Sie koſten einer empfindſamen Seele Ströme von Thränen. L. 7, 36; Es hat mir Thränen genug gekoſtet. 2, 323; 163; 12, 269; 275; 369; 384 ꝛc.; 13, 13 (Mendelsſohn), Mörike N. 101; Möſer Ph. 2, 58; 4, 105; Nicolai 1, 262; JP. Paling 2, 293; Ruge Rev. 1, 58; Es hätte mir einen Fußfall gekoſtet. Sch. 131b; 224a; 243b; 251a; 267a; 271b; 284a; 310a; 313a; 376b; 399b; Larve, | die mir zu tragen Kampf genug gekoſtet. 409a; 422b; 625a; 627b; 798b; 853a; 963b; 1030b; 1082a; 1133a u. b; Stahr Weim. 270; Tieck A. 2, 47; V. Il. 1, 205; HVoß JP. 33; W. 7, 132; 133; 12, 188; 13, 38; 15, 95; 16, 107; 20, 202; 23, 178; 27, 151; 309; 310; 312; 33, 274; HB. 1, 52; 2, 123 ꝛc. u. ä. m. —

Anm. Mhd. kosten (m. perſönl. Accuſ.) aus it. costare, das vom lat. constare (mit perſönl. Dat.) ſtammt. Der perſönl. Dativ dürfte im Allgm., wie die Belege zeigen, in der heutigen Sprache überwiegen, und iſt auch wohl der Analogie (vgl. zu ſtehen kommen) gemäßer.

III. **Kóſten**, tr.: prüfend ſchmecken (ſ. d.) oder ſchmeckend prüfen: Wie die Zunge das Wildpret koſtet, alſo merkt ein verſtändig Herz die falſchen Wort. Sir. 37, 2; Der Speiſemeiſter koſtete den Wein. Joh. 2, 9; Die Jugend verſchlingt nur .., | ich koſt' und ich ſchmecke beim Eſſen. G. 1, 101 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein Wenig von einer Sache genießen, eſſen ꝛc., auch m. „von" oder Genit. ſt. des Obj.: Wie wacker ſind meine Augen geworden, daß ich ein Wenig dieſes Honiges genoſſen habe. 1. Sam. 14, 29; 2, 3, 35; Laß mich k. dieſes rothe Gericht. 1. Moſ. 25, 30; Koſt' ich ſchon der Götter Mahle? (ſ. 3.) B. 28b; Wir haben vom Baum des Erkenntniſſes gekoſtet. Börne 2, 257; Ob auch wir der franzöſiſchen Küche k. werden. Chamiſſo 5, 104; Koſte ſeines Linſengerichts nicht mehr. Fichte 6, 161; Niobe .. | koſtete die Frucht der Ähren | und bezwang das Schmerzgefühl. Sch. 54a; Sie koſtete ſeines Weines. Schwab 490; Jetzo koſtet der Speiſ' und freuet euch. V. Od. 4, 60; Da er mir hinreichte bisher ungekoſtete Kutteln. H. 2, 200 ꝛc. — 3) übertr. zu 1 und 2 auf andern Genuß, als den der Zunge, ſchmecken (ſ. d.), genießen ꝛc. — auch in Bezug auf Unangenehmes: ſchmecken oder erfahren, wie es thut: Die Ruthe; die Peitſche (W. 31, 295) k. ꝛc.; Wir gingen in leckerhafter Kunſtgenießerei bei allen Nationalitäten zu k. Auerbach SchB. 80; Sie müſſen dort auch unſern Muth erfahren | und k. unſern Stahl und unſre Bande. Chamiſſo 4, 80; Daß Leſſing hier wirklich bereits die freie Wonne des reinen Wiſſens ohne theologiſchen Hinterhaltsgedanken koſtet. Danzel 26; Bei ihrer Neigung [zum Theater] war ihnen das Mittelmäßige nicht unerträglich und der herrliche Genuß, mit dem ſie das Gute vor und nach koſteten, war über allen Ausdruck. G. 17, 37; Von Allem mußte geſchöpft, Alles, wenn es auch nicht zu erſchöpfen war, oberflächlich gekoſtet werden. 39, 321; Wir koſteten mit ſtolzem Zahn [ſ. d. und herum⸗k.] von der Halle Tanz. Kl. Od. 1, 265; Waldungen, wo ich nach Herzensluſt den wilden Athem der Natur koſtete. Mörike N. 301; Wie nahm er es [das Gift]? Wer koſtete vor ihm? [ſ. vor⸗k. 2]. Schlegel Joh. 5, 6; Siehe, des Pfeiles zuerſt war ihm zu k. beſchieden. V. Od. 21, 98 ꝛc. — 4) dazu: Der feinere Koſter [des Weines]. V. 1, 39 ꝛc., vgl. Schmecker u. Fortbild.—

Anm. S. kieſen, Anm. u. Koſt I.

Zſſtzg. z. B.: Āūs⸗: 1) koſtend, ſchmeckend auswählen: Mileſiſche Märchen aufzuſuchen und nach dem lüſternen Gaumen ſeiner Gebieterin auszukoſten. Böttger Sab. 298; Bei dem a–den Kenner. Engel 7, 204 ꝛc. — 2) ganz aus bis zu Ende koſten oder genießen, dem frz. savourer entſprechend, vgl. freſſen, Anm.: Beide haben ſich geiſtig ganz ausgekoſtet. Duller Gr. 73; G. 4, 292; Jeder ganz ausgekoſtete Schmerz hinterlaſſe eine ſo volle ſüße Sättigung des Gemüthes. Gutzkow R. 7, 395; Die Bauern lieben es, die letzten Augenblicke einer Feſtesfreude beſonders gierig auszukoſten. Immermann M. 4, 31; Körner 130a; Den Abend im Freien auszukoſten. Lewald W. 2, 372; 4, 18; Muſäus Ph. 2, 184 ꝛc. Auch vgl. auseſſen = büßen: Beging er Fehler, ſo hat er, wie der tragiſche Held, dieſe auszukoſten. H. 18, 56. — I. Dúrch⸗: ſ. aus⸗k. (2), von Anfang bis zu Ende koſtend durchgehen: Reiſende ſollten den Zauber jedes Standpunktes und jeder Entfernung d. Kohl A. 3, 357; Daß ich trotzdem alle Bitterk. meiner Lage ſchonungslos habe d. müſſen. Schücking Gſ. Erz. 3, 106; Die Sammlung wieder durchzukoſten. Zelter 5, 417 ꝛc. ſ. II. — Durch⸗: zuw. ſt. I., z. B.: Den Wein vorher gründlichſt durchkoſtet und kennerhaft geprüft. Gutzkow Zaub. 2, 158; Ein wild durchkoſtetes Leben. R. 9, 547 ꝛc. — Ent⸗: vralt. ſt. des Grundw.: Damit ſie nicht auch vielleicht Lotum entkoſteten. Schaidenreißer 36a; 42b; 46b; Gedachte nichts weniger, dann daß er der Erſt den Bogen wurde e. 88a ꝛc. — Er⸗: veralt. ſtatt des Grundw.: Alles ernaſchen und e. Philander 2, 108. — Herāūs⸗: durch Koſten herausſchmecken ꝛc.: An den überſchickten Waaren konnten Sie ſehen, wo und wie ich mich befand; An den Weinen hat der Onkel gewiß meinen jedesmaligen Aufenthalt herausgekoſtet. G. 18, 83. — Herūm⸗: hier und da koſten ꝛc.: Dahingegen eine kältere Nachkommenſchaft mit eklem Zahn an den Werken ihrer Meiſter und Lehrer herumkoſtet. G. 30, 46, mit Anſpielung auf Horaz, ſ. Hagedorn 1, 35; V. H. 2, 182 ꝛc. — Ver⸗: namentl. oberd. ſtatt des Grundw.: Verkoſtet einmal wieder geſtandene Milch und Schwarzbrot. Auerbach SchB. 74; Wer einmal die Allmacht verkoſtet, findet ſich ſchwer wieder in die bedingte Freiheit. Tag. 146; Der gute rothe Landwein wurde aus großen Flaſchen tüchtig verkoſtet. Hackländer SoldKr. 89; König Jer. 1, 358; Man ſiede nur zwei Stücke deſſelben Fiſches und verkoſte darauf beide. Rumohr K. 22; Sealsfield Leg. 3, 57; Das Immelein .. | verkoſtet alle Blüth. ſ. Tſchudi Th. 158 ꝛc. — Vōr⸗: 1) dem eig. Eſſen oder Trinken vorangehend koſten, z. B.: Ein behäbiger Wiener, den ich fragte, ob der Wein gut ſei, gab mir ſein Glas „zum V." Auerbach Tag. 1; Wobei das Nagen als ein ſchnoperndes V. und außer dem eigentlichen Sättigungsgeſchäft in gar mancher Rückſicht zu betrachten iſt. G. 36, 369 ꝛc. — 2) nam: Einem Andern vor⸗k., koſtend prüfen, ob das ihm Beſtimmte gut iſt und es ihm dann reichen, vgl. kredenzen: Die Götter alles Schönen | koſteten ihr den Nektar vor. JGJacobi 2, 147; Schäumendes Bier auch brächte, den Krug v–d, ein Mägdlein. V. 2, 167; V–d ein jedes Gericht, das ſie aufträgt. H. 2, 184 ꝛc.; Der Vorkoſter, auch übertr.: Wie er die Lippen für die Vorkoſter und Mundſchenken der Liebe hielt. BSternau ꝛc.

Köſten, tr.: Einem Koſt reichen, ihn mit Koſt verſehen (ſelten): Jetzt mit Speiſ' und Trank zu k. | unſere heil'gen Boten geht. Werner Oſtſ. 1, 68. So auch: Be⸗k. (od. v. Uml. HSachs 1, 349d, ſo z. B. auch: Der will ihn [Drckf.: ihm] auf ſeine Unkoſten tränken und bekoſten, beholzen und beleuchten, tiſchen und bänken. Weiſe Abſ. 364, ihn mit Trank und Speiſe, Holz und Licht, Tiſch und Bänken verſehen. — Ver⸗k., gw. be⸗, verköſtigen (ſ. d.).

Köſtigen, tr.: köſten (ſ. d.), gw. nur in Zſſtzg.: Be⸗: Der .. | uns wie die Pferd' abquälet und kaum wie die Pferde beköſtigt. V. 2, 7; Nagſt knappe Beköſtigung lieber. H. 2, 270 ꝛc., ſ. begäſtigen. Schottel 625b. — Ver⸗: Ich werde mich zu Hauſe mit ſchwarzer Suppe ver⸗k. müſſen. Immermann M. 1, 13; Sich in der Charité gratis verköſtigt zu ſehn. Xenien 148; Gegen bloße Verköſtigung als Matroſe zu arbeiten. Lichtenberg 4, 32 ꝛc. Verſch. ſchwzr.: Sich ver⸗k.: ſich in Koſten ſetzen. Gotthelf G. 228; U. 2, 73 ꝛc. auch: ſich verunköſtigen, ſ. Unkoſten.

Köſtlich, a.: werthvoll, prächtig, vortrefflich ꝛc., ſ. koſtbar, nam. 1 u. 2: Das Gold des Landes iſt k. 1. Moſ. 2, 12; Sammt den k–en Kleinodien. Dan. 11, 8; Schickten, was ſie K–es hatten. Richt. 18, 21; Es iſt ein k. Ding, dem Herrn danken. Pſ. 92, 2; Es iſt nichts K–ers, denn ein keuſches Weib. Sir. 26, 20; Und wenn's [das Leben] k. geweſen iſt, ſo iſt's Müh und Arbeit geweſen. Pſ. 90, 10 ꝛc.; Ich beſaß es doch einmal, | was ſo k. iſt. G. 1, 80; K–es Juwel. 12, 41; Sein k–es Gemüth. 21, 177; Hebel 3, 397; So viel k–e Schmeichelei, die ſo wenig koſtet. Heine Vrm. 1, 37; So laſſet uns heut | noch ſchlürfen die Neige der k–en Zeit. Sch. 330a; Den wunder⸗k–en Leibrock. V. Od. 15, 60 ꝛc. — Vralt. auch = koſtbar (1): Doch ſollt ein Maß da ſein und mehr geachtet werden, daß es reiniglich denn k. wäre. Luther 1, 191b ꝛc., ferner ohne Uml.: Ryff Th 20; Schaidenreißer 42b; 55b; 63b; Überkoſtlichen Wein 38a; Stumpf 608a ꝛc. — ⸗keit, f.; –en: 1) ohne Mz.: Das Köſtlichſein: Von der K. des Wildprets. Zinkgräf 2, 33. — 2) gw. in Mz.: köſtliche Dinge: Ein Diner, zu welchem alle K–en [köſtliche Speiſen und Getränke] ausgeſucht wurden. Mügge Standp. 293, verſch. Koſtbarkeiten, ſ. d.

* **Koſtüm** (frz.), n. (–e)s, uv. (WHumboldt 3, 144); –e; ⸗: das in einem gewiſſen Bereich, zu einer gewiſſen Zeit Übliche in Sitten und Tracht: Gegen das K. verſtoßen; Ein Hineindichten in ein fremdes K. Danzel 44; Das reifröckiſche Schäfer⸗K. Gervinus Lit. 3, 477; National⸗K. Bodenſtedt 2, 40; Volks⸗K. ꝛc. — ⸗ieren, tr.: dem Koſtüm gemäß darſtellen, mit einem Koſtüm bekleiden ꝛc.

Kot ꝛc.: ſ. Koth ꝛc.

Köte, f.; –n; –n: eig. (veralt.) Gelenkknöchel, daher: 1) (vralt.) Würfel. (auch ohne Uml.): Die Werber .. kurzweileten mit Knoden oder Koten. Schaidenreißer 2a, dazu am Rand: Spiel mit den Knoden oder Kotten, vgl.: Dieſen Jeſum, mit dem ſie der Köten (wie man ſpricht) geſpielet hatten. Luther 8, 129a, ihres Gleichen, ihren Kameraden. — 2) nam. aber bei Pferden: das Feſſelgelenk, die Feſſel (ſ. d. 2), vgl. was Falke 2, 31 etymologiſierend ſchreibt: Köthe wird bald gleichbedeutend für Feſſel überhaupt, bald für den hintern Theil deſſelben, welcher bei ſtarkem Durchtreten den Koth berührt, genommen. Dazu: Überköt(h)en, bei **Wagenfeld** auch Überkot(h)ſchießen .. verſchiedene Krankheitszuſtände, als Verſtauchungen und Verrenkungen des Feſſelgelenkes ꝛc. 383; Ausköt(h)en wird von dem Überköthen, welches mit Verrenkungen verbunden iſt, gebraucht. 1, 91 ꝛc., vgl. auskegeln.

Anm. Holländ. Koot, in Bed. 1 u. 2 (vgl. ſchleſ. Kobel m., Gelenkknochen der Schafe, auch zu einem Fangſpiel dienend. **Weinhold**.) S. **Friſch** 1, 540. Verſch. Stamms das von **Adelung** als „meißniſch" aufgeführte: Köthe, f.; –n: Schrank, ſo: Brot⸗ (**Krünitz** 6, 768), Kleider⸗, Silber⸗, Wäſch⸗K. ꝛc. Ferner Schleifkothe (in Franken), Schleifmühle. **Campe** (vgl. II. Koth), — und: Das Bambelein Cyprinus bipunctatus ..., in Meißen. Oberkötchen. **Oken** 6, 307 nach **Geßner**, vgl. „Kothfiſch" C. amarus (**Stalder**); der „Kothbuckel" eine ſchlechte Art Cyprinus (**Schm.**).

* **Kotelétt** (frz.), n., –(e)s; –e. — ⸗e, f.; –n: ein auf dem Roſt gebratenes Rippenſtückchen.

Kōten, refl.: in Zſſtzg.: ſ. Köte 2.

Kōter, m., –s; uv.; ⸗: 1) ſ. Koth Anm. — 2) eine Art ſtarker Hofhunde, danach auch zuw. als (verächtl.) Bez. eines Hundes überh. **Beck** Arm. 54; Ein Hund aus einer Pfennigſchenke ... | Der Köther knirſcht in jeden Stein. **B.** 32b; Eure zwei wackeren Hunde ... Die Köther. 82a; Komm her, du K. [mein treuer Hund]. **Chamiſſo** 3, 257; Böſe, biſſige K. **Dingelſtedt** 65; Was den Hund [im Allgem.] betrifft, ſo iſt er | freilich ein ſerviler K. **Heine** Tr. 31; **Holtei** Ob. B. 1, 344; **Meißner** Gd. 42; **Prutz** E. 1, 171; Es giebt einen Brocken für jeden K. | und für jeden Fiſch einen Köder. **Rückert** Mak. 2, 228; Den dummen K. **Tieck** 2, 346; N. 5, 317; Prinz und Dogg' ...; [im Ggſtz.] der Junker und ſein Köder. **V.** 4, 176; Ein zahnfletſchender K., der lieber gnarrt als beißt. Sh. 2, 640 ꝛc. Fälſchlich: Köder. **Guſtav vom See** Eg. 1, 90 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Bauer(n)⸗, Fix⸗, Haus⸗, Hof⸗, Schäfer⸗, Straßen⸗K. ꝛc. Übertr.: Bis ihnen einmal der Herrgott ſeinen K., das Unglück, auf das Brett jagt. **Freytag** DW. 103. — 3) (mundartl.) eine kleine von Menſchen gezogene Hungerharke.

Anm. In Bed. 2 meiſt erklärt als Hüter des Koths (ſ. d. II.), z. B. **Brem. Wörterb.**, doch vgl. das entſprechende engl. cur. In Bd. 3 viell. übertr. von 2, als ſchimpfende Bez. für die den armen Ährenleſern die Halme entziehende Harke.

* **Koterie** (frz.), f.; –(e)n: Klicke: Parteien und K–n. **Chamiſſo** 6, 285; Bei Hofe und in der Adels⸗K. **Gutzkow** R. 9, 250; Der politiſchen und Familienkoterien, in welche dieſe wieder unter ſich ſelbſt geſpalten waren. **Gentz** 1, 123; Kotterien, d. h. Verbindungen, welche nicht auf der Grundlage gemeinſamer Überzeugungen, geiſtiger Principien, nein, auf dem faulen Boden gemeinſchaftlichen Eigennutzes, gemeinſchaftlicher Selbſtſucht ruhen. **Prutz** GſchTh. 230; ſ. **Diez** 278 u. vgl. Koth II. Anm.

I. **Kōth**, m., –(e)s; 0; ⸗: eine breiige, ſchmutzige Maſſe, z. B. Erde, Lehm ꝛc., wenn ſie mit Waſſer zu einem Brei vermiſcht ſind ꝛc. (vgl. Schlamm, Moder und Kothen 1.), nam. aber auch menſchliche und thieriſche Exkremente, wofür der Name auch, wenn ſie erhärtet ſind, bleibt (vgl. Köthel); oft als Bez. des Niedrigen, Verächtlichen ꝛc. vgl. Dreck: [Er] wird über die Gewaltigen gehen wie über Leimen, und wird den K. treten, wie ein Töpfer. **Jeſ.** 41, 25; Spützet er auf die Erden und machet einen K. aus dem Speichel und ſchmieret den K. auf des Blinden Augen. **Joh.** 9, 6 ff.; Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und erhöhet den Armen aus dem K. **Pſ.** 113, 7; Ich verſinke in tiefem Schlamm .. Errette mich aus dem K., daß ich nicht verſinke. 69, 2—15; Ich will ſie wegräumen, wie den K. auf der Gaſſen. 18, 43; Die vertilget wurden und wurden zu K. auf Erden. 83, 11; Ich will die Nachkommen des Hauſes Jerobeam ausfegen, wie man K. ausfeget. 1. **Kön.** 14, 10; Sie treten den Kopf der Armen in K. **Am.** 2, 7; Alles Geld iſt gegen ſie wie geringer Sand und Silber, iſt wie K. gegen ſie zu rech[n]en. **Weish.** 7, 9 ꝛc.; Daß wir aus K. und Staub geknetet ſind und K. und Staub wieder werden. **Alexis** H. 2, 3, 58; **Chamiſſo** 3, 304; Iſt's im Unglanz, werfen ſie es mit K. **Gotthelf** U. 2, 356; Der Menſch | trägt Adler in dem Haupte | und ſteckt mit ſeinen Füßen tief im K. **Grabbe**; Selten habt Ihr mich verſtanden, | ſelten auch verſtand ich Euch; | nur wenn wir im K. uns fanden, | ſo verſtanden wir uns gleich. **Heine** Lied 250; Sie hängen ſich an mich wie K. an das Rad. **Luther** 1, 263a; Iſt kein finſterer [wohl als Komparativ, ſ. **Sanders** Orth. 95, wenn man nicht „kein" als Drckf. für „ein" annehmen will] Tag und ſcheinet (wie man ſpricht) als ein K. in die Laterne. 5, 68a; Eine Scheidung des Speiſebreis durch die Galle in Nahrungsſaft (Chylus) und K. **Oken** 4, 212; Reue, hölliſche Eumenide, die ihren Fraß wiederkäut und ihren eignen K. wiederfriſſt. **Sch.** 113a ꝛc.

Anm. Ahd. quât, chot, mhd. kot, vgl.: Alſo meine ich, Bock Emſer's Traum von zweierlei Prieſterſchaft liegt im Sand und „quat". **Luther** 1, 371b; während in den oben angeführten Stellen er „kot" ſchreibt, in der 1, 263a noch der Anführung von **Friſch** (wahrſcheinl. nach einem Einzeldruck) auch „Quot". — Oft bei Älteren: Kat(h), (Kadh), auch als neutr., z. B. **Logau** 3, 141; **Stumpf** 607b; 608a; **Zinkgräf** 2, 71; **Ryff** Sp. 149b ꝛc.; Th. 5; 28; 52 u. o., auch: Helfant kadt [Elephantenkoth] 28; Lewen kadt 60; Rinderen kadt 52; Ein Wiedhopf oder Kadthahn 188 ꝛc. Vgl. Das Koth auf der Gaſſen. **Hammer** Rh. 309 ꝛc. — a) Nach Einigen von dem nam. noch im Plattd. üblichen „quad" = böſe, ſchlecht; doch ſcheint eher der Begriff des klebenden Schmutzes die Grundbed., vgl.: Den Koder und zähen Schleim in der Bruſt. **Ryff** Sp. 130b; **Stalder** 2, 218, ſ. Qualſter und Kolſter ꝛc. Wir ſtellen hier einige meiſt mundartl. Wörter zuſammen, die vielleicht (!) mit K. verwandt ſind und zur Aufhellung des dunkeln Stammes dienen können: b) Unterköthig, a.: unter der Vernarbung forteiternd und ſchwärend, — und danach übertr.: innerlich faul bei äußerlich geſundem Schein, (vgl.: Heimlich unterſchworner Zwiſt. **G.** 12, 175 ꝛc.): Grindig, krätzig, unterkötig. **Brockes** 9, 26; Ein ſolcher Splitter macht beſtändig unterköthig, wenn auch Alles ſchön vernarbt ſcheint. **Jahn** M. 150; Meine unterkötige Wunden und heimlichen Schäden ſtinken und eitern für und für. **Mattheſius** Prof 69; 119; ſo auch bei **Adelung**, vgl.: „῞Υπουλος .. unterködig." **Riemer** gr. Wört. 2, 802a; 795a; bei **Schm.** 2, 343 unterkettig, unterkittig; in Mecklenburg allgem.: unterkütig, ſ. **Frommann** 2, 228, vgl. 3, 140, vielleicht zuſammenhängend mit Küt, (ſ. Kutte Anm.) Jedenfalls verdient „unterköthig" für gr. ὕπουλος die Aufnahme in die Schriftſprache. — c) Nach einem Topftuch, ſ. g. Aufwaſch⸗Kodder. **Goltz** 1, 107 und dazu: In einer verhungerten, verkodderten und verluderten Schlachtſchizzen⸗Wirthſchaft. 361; Mit koddrigem Gewiſſen. 3, 75, — wohl Bez. des Schmutzig⸗Lumpigen, ſ. in a) Koder. — Davon verſch. (ſchleſ.): Niemand ließ dich [den Hund] aus deinem häßlichen Kodder. **Holtei** Menſch 185, etwa: Verſchlag?, ſ. bei **Schütze** „Kott" = Käfig und vgl. Koth II. — d) Kadel, Kaſel, m.: Ruß, Kienruß, ſ. **Weinhold** und **Friſch** 1, 495b, nam. die Stelle aus **Mattheſius** Sar. [145b]: Druckerdinte macht man aus Kad, Luff, Ruß und Fernis. **Friſch** zieht dazu auch: Kadart, m.: Zaubrer, Schwarzkünſtler. **Mattheſius** Sar. 263b; Lthr. 51b; Kadartin, f.: Hexe. Sar. 153; Verkadern tr.: behexen, verzaubern. 19; Lthr. 42b; 55a ꝛc. — e) Kotze, f.; –n: Hure, Ehebrecherin, und Ableit.: **Luther** 6, 361b; Da Gottes Sohn, **Ezech.** am 16. und an viel andern Orten von ſeiner alten „kotzſchen" redet, die ihn verlaſſen und ſeinen Ehebunde .. Wie die Schrift dieſe böſe und ehebrecheriſche Art auch eine kotzſche oder kotze, unheilige, ſchändliche, verruchte Hure heißt. .. Die unzüchtige Welt .. will ihr eigen kotziſch Weſen beſchönen. **Mattheſius** Sar. 159; **Schm.** 2, 347. Dazu: Kotzenſohn. **Haltaus** 1127a.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von Dreck leicht zu mehren noch den folgenden: Bären⸗: Exkremente des Bären; nach der Ähnlichk. auch (Hüttenw.) das beim Schmelzen des Silbers obenauf ſchwimmende Unreine ꝛc. — Dárm⸗: Koth in den Därmen. — Gáſſen⸗. — Heiden⸗: Heidendreck. — Höllen⸗: z. B. Neunarmig floß .. der H. **Blumauer** 2, 125, von dem ſchmutzigen, kothigen Höllenfluß. — Ménſchen⸗: menſchliche Exkremente. **Oken** 3, 1570. — Strāßen⸗ ꝛc.

II. **Kōth**, n., –(e)s; –e: Kathe (ſ. d.), nam. ein Bauernhaus ohne Hofſtätte; eine Kohlenhütte; in den Salzwerken, die Hütte, wo ſich eine Pfanne befindet und Salz geſotten wird, z. B.: Das Salzfaß, ſo ein großer Bottich und an dem K–e in die Erde hineingeſetzet iſt. **SClara** EſA. 2, 561, vergl.: Sowohl in die königliche Kothe als der ſ. g. Pfänner oder Salzjunker ihre. 562; Die königlichen Salzkothen [in Halle]. **JGJacobi** 1, 40; **König** Jer. 3, 141 ꝛc., ſ. Anm.

Anm. Vrſch. Nbnf., z. B. Kothe, f.; ſ. 0; ferner z. B.: Ich habe Frau und Kind in meinem Kotten. **Grabbe** Herm. 4; **Grube** 3, 79; Den Meilerhaufen und nach altgermaniſcher Sitte am Quell die mit grünem Raſen belegte Erdköthe. 109; Das Verſieden der Soole. .. Die Gebäude, in welchen dieſe Abdampfung vorgenommen wird, werden Salzkotten genannt. **Karmarſch** 2, 464; Daß die wahren Landeseinwohner insgeſammt noch einzeln auf abgeſonderten und insgemein rings umher aufgeworfenen Höfen wohnen, welche kein allgemeines Maß oder Verhältnis zu einander haben. Man theilt ſie in ganze, halbe und viertel oder nach unſerer Art zu reden, in Vollerbe, Halberbe und Erbkotten ein. .. Erbe, ganze und halbe, wie auch Erbkotten ſcheinen die erſten Pflanzungen zu ſein .. Markkotten hingegen, deren jetzt 6 und 8, auch wohl 16 auf ein Erbe gehen, ſind dem Anſehen nach ein ſpäter Anflug .. Kott oder Kotte iſt eig. ein Schnitt, un coupon, wovon noch das engl. cut, cutter übrig iſt; und weil jedes segmen zu einem tegmen gebraucht werden kann, ſo bedeutet es auch etwas Bedecktes, eine Hütte .. Man ſagt auch Kötterei, wie im Frz. Cotterie ꝛc. **Möſer** Osn. 1, 4 ff.; In Backhäuſern, Spiekern, Kötten. Ph. 1, 104. Dazu für den Beſitzer eines Koths oder Kottens: Sein kleines Kotherhaus. **Gleim** 4, 236; Den Köthern und Brinkſitzern, die nur kleinere Stellen beſitzen. **Grube** 3, 27; Groß⸗, Kleinköther; Lebte kümmerlich in einer ſchlechten Köthnerwohnung. **Höfer** B. 259; Daß ich den Halbhüfener, den Kötter .., wer es ſohſt ſein mag, Jeden bei ſeiner Gebühr nennen muß. **Immermann** M. 3, 104; 4, 50; Geringe Markkötter, die Nichts als eine Hausſtätte und ein kleines Gärtchen dabei beſitzen. **Möſer** Ph. 1, 190; Osn. 1, 255 ꝛc., auch Käth(en)er, ſ. Kathe, Anm. ꝛc. und dazu: für das Beſitzthum eines Kötters (alſo = Koth ꝛc., ſ. o.): Sie wären Herrn meiner Kötterei. **Möſer** Ph. 1, 121 ꝛc. — Für den Kötter oder genauer Markkötter gilt auch die Zſſtzg.: Kothſaß und das daraus entſtandene Koſſat(e). Vgl. engl. cot, cottage, Hütte ꝛc.

Kōth⸗e: ſ. Köte. — **⸗el**, m., –s; uv.: die harten, rundlichen Exkremente mancher Thiere, z. B. der Mäuſe, Schafe, Ziegen ꝛc., vgl. Lorbeere 2 und Bohne 4a, z. B.: Sieht Kupfer an für Gold .., die Kötel für Muskaten. **Rachel** 8, 46, vgl.: Hält ihn wie den Köttel auf dem Spon. **Schottel** 1118 u. ſ. **Frommann** 2, 538; 3, 261; 431. Mundartl. Schimpfw.: Froſt⸗K., Fröſtling ſ. d.; ferner Zſſtzg. wie Mauſe⸗, Schaf⸗K. ꝛc. — Dazu: Wie einem Bock die Naſe Dir | bekötheln. **Droyſen** A. 1, 159 ꝛc., vgl. bekothen.

Kōthen: 1) a. (mundartl.): vom Koth, d. h. von Erde, Lehm. **Schm.** — 2) tr.: kothig machen ꝛc. ebd. (mit Uml.); hochd. gw. nur in Zſſtzg., z. B.: Be⸗: Stelle dir die ganz bekothete Perſonalität deines Freundes vor. **Seume** Sp. 114; Ich bekothe dich aus dieſem Gedärm. **V.** Ar. 1, 113; 114 ꝛc., mit Nbnf.: Mit allem Sündenwuſt bekothigt. **SClara** Jud. 2, 3; Beköttet. **Paracelſus** 1, 597c u. ä. m., ferner Kūh⸗, Kǖh⸗: (Kattundr.) die gebeizten Zeuge im Kuhmiſtbad (ſ. d.) behandeln. **Karmarſch** 2, 400; 505.

Kōth⸗en ꝛc.: ſ. Köte 2 und Kothen 2. — **⸗ener**: ſ. Koth II, Anm. — **⸗er**: ſ. ebd. und Köter.

Kōth⸗ig, a.: ſchmutzig von Koth: Sich k. machen oder: ſich bekothigen (ſ. bekothen); K–e Wege; K–es Wetter; Auf einem bald ſchmutz⸗k–en, bald ſtaubigen Boden. **G.** 23, 98; Durch eine geringe und unmerkliche Bewegung wird der ſchöne Eindruck des Feuers und Goldes [im Gelb] in die Empfindung des K–en verwandelt. 37, 252; Einer alten k–en Sau. **Schaidenreißer** 76b; Eine k–e Baracke. **Zſchokke** 8, 270. Nbnf.: Kathig. **Zinkgräf** 2, 30 ꝛc. und in Zſſtzg. auch mit Uml., z. B. nam.: Gänſeköthig: von der Farbe des Gänſekoths, ſo (Bergb.): G–es Erz, mehrere Arten arſenik⸗ und ſilberhaltiger Gemenge. Über Unterköthig, ſ. Koth I, Anm. b. — **⸗ing**, m., –(e)s; –e: bei **V.** Ar. 1, 159: Meiſter K. als Bezeichn. für Arſch.

* **Kothúrn** (gr.), m., –(e)s; –e: bei den Griechen eine Art Schuhe, nam. der hochſohlige, auf dem die Tragödienſpieler einherſchritten, im Ggſtz. des niedrigen für das Luſtſpiel dienenden „Soccus“ (ſ. d. und vgl. Socke) und daher auch Bez. der Tragödie (wie Soccus der Komödie) und der ihr gemäßen Sprache: Schriftſteller, die, auch wenn ſie in einfacher Proſa reden, immer einen K. untergeſchnallt zu haben ſcheinen. Kohl A. 1, 173; Mancher, der wohl fühlt, wo ihn der K. und Soccus [vgl. Schuh] drückt. Lichtenberg 4, 121; Der hochſohlige tragiſche K. verſch. von dem Jagd-K. V. Ländl. 2, 397; Dieſen [Vers] nahm auch die Socke zum Fuß und der hohe K–us. H. 2, 357; W. HB. 2, 205 und Anm. ꝛc.; Waſſer-K. Kl. Od. 1, 208; 2, 253 ꝛc., dichteriſche Bezeichn. des Schrittſchuhs (ſ. d.). Dazu: Was kothurnſt du dich hieher? Droyſen A. 1, 354; Weil du bekothurnt biſt. 3, 452 ꝛc.

Koliān: Was K., Alraun und Hokelei, | was Stein und Phthiſikus, Klyſtier und Pillen ſei. Rachel 1, 99, ein ärztl. Ausdruck, ob etwa febris quotidiana?

* **Kotillon** (frz. kotiljóng), m., –s; –s: 1) Unterrock, vgl. Kotze, Anm. — 2) danach Name für eine Art Tanz mit vielen Touren.

* **Kotyledōnen** (gr.), pl.: Botan.: Samenlappen (ſ. Oken 2, 81; G. 36, 20); übrtr.: Vielleicht ſahen die K–n jener Saat [von Lavater's Phyſiognomik] etwas wunderlich aus, die Ernte jedoch ꝛc. G. 25, 172.

Kótze, f.; –n: ein grober wollner Mantel oder weiter Rock: Hier liegt der ſchändliche Mantel ... (Er wirft ſeine K. weg). Weiſe Jak. 212; Hausbl. (56) 1, 285; Kapper Chr. 1, 70; 105 ꝛc., auch: Er ließ für Attich eine Kutze machen. So verkleidet ꝛc. VWeber 2, 24; 150; 365; 368 ꝛc.; ferner: Der Kotzen oder Kutzen, auch in Bed.: grobes Tuch, zottige Decke ꝛc., ſ. Schm. und Friſch: Den Kutzen ſtreichen, ſ. Kauz und vgl. Zarncke Br. 444b. — 2) ſ. Koth I, Anm. d. — 3) = Kötze.

Anm. Ahd. choz(zo), mhd. kotze, vgl. Diez 115, über frz. cote langes Oberkleid (cotillon ꝛc.), woraus „Kutte“ (ſ. d.), mhd. kutte.

Kötze, f.; –n: (mundartl.) Korb, nam. Rückenkorb: Trug eine K. auf dem Rücken. Grimm M. 144; Hühner-, Miſt-, Trage-K. Adelung; ſ. Schm., der auf böhm. kos verweiſt.

Kótzen, intr. (haben) und tr.: ſich erbrechen, ſpeien, vomieren: Er kotzt ſeine eigene Galle. Eppendorf 65; 64; Auffreſſen was ſie gekotzt haben. Franck LaſtF. 3a; Gervinus Lit. 3, 330; Rollenhagen Fr. 128; Kotzten wie die Gärberhunde. (ſ. d.) Simpliciſſimus (Wackernagel 3, 1, 800). So auch Zſſtzg.: Sich ab-, aus-k., ſich k–d erleichtern; Jenes auch: ſich k–d abmatten; Die ſchwere Völlerei, befleckt mit ausgekotzten Speiſen. Brockes 9, 480; Wie katzenjämmerlich ſeine Augen, als wolle er ſie ſich aus dem Kopf heraus-k. Heine Sal. 1, 281; K. ſie aus ihrem eigenen innern Magen denen Jungen die Speiſe vor, dieſelben zu erſättigen. Fleming J. 378a ꝛc.

Anm. S. köcken und vgl. ſchleſ., bair. kutzen = huſten, wohl Tonwort. Vergl. Kalben 2 und z. B.: Es möchte ihm ſo ſehr grauen und unwillen, daß er ein Kalb [ſ. d. 1] legte oder den Fuchs ſtreifte ... Daß Derjenig, ſo den Fuchs geropfet, alsbald Daſſelb ohn Salz wieder hinein ſchlucken ſolle. Fiſchart B. 224a ꝛc. — Dazu: Es kotzert mich (ſchwzr.): Es kötze(r)let mir = es iſt mir kotzerlich, kötze(r)lich, — zum Brechen zu Muth; Dieweil ſie ihm ſo kotzerecht ... machen, daß ihm die ... Galle übergehet. Fiſchart B. 225a.

Kötzer: ſ. Ketzer I.

* **Koulánt** (frz. kul–), a.: 1) fließend: K–e Schreibart. — 2) keine Schwierigkeiten machend, ſo daß man leicht damit zu Stande kommt: K–es Geſchäft; K–er Geſchäftsmann.

* **Kouleur** (frz. kulōr), f.; –en: Farbe (ſ. d. und Anm.), nam. auch Smalte von reinerer Farbe als Äſchel (ſ. d.). Karmarſch 2, 452.

Anm. In der Volksſpr. auch k'lör und ſo die Fortbild.: Ábklören, tr. (Färber.): aus einem verſchoßnen Zeug die Farbe, um es anders zu färben, erſt ganz herausbringen, „abziehen“; Ein Zeug verklört ſich, die Farbe verſchießt.

* **Koul-is** (frz. kul-ī), m., uv.; uv. (doch mit lautendem s): Kochk. durchgeſeihete Kraftbrühe. — **-iſſe**, f.; –n-: Bühnenſpr.: 1) die die Seitenwände oder Flügel der Dekoration bildenden Theile, mit verſch. Einrichtungen, z. B. Schiebe-K–n, die in einem Falz hin- und hergeſchoben werden, Roll-K–n, die aufgerollt werden, Klapp(en)-K–n, die durch Klappen, welche ſich in der Mitte befinden, verwandelt werden ꝛc.: Ein Schauſpieler reißt K–n, iſt ein K–n-Reißer, wenn er durch übermäßiges Geſtikulieren, ſo daß er gleichſam im eig. Sinne die K–n mit fortreißt, und dgl., z. B. nam. durch Schreien nach dem Beifall des rohen Haufens (der Gallerie) haſcht; Hinter den K–n, im Ggſtz. zu der Bühne, eig. und übrtr.: Nichts als geſchminkte Komödie und Ränke hinter den K–n [des Welttheaters]. Heine Lut. 2, 126; Hinter die K–n ſehen, einen Einblick in das Treiben, das dem Zuſchauer eig. verdeckt bleiben ſoll, gewinnen. — 2) der Raum zw. den einzelnen K–n (1): Wenn der Schauſpieler wie ein Sturmwind in die K–n ſauſt. Kotzebue N. Sch. 10, 505.

* **Koup** (frz. kū), m., –s; –s: etwas überraſchend Eintretendes, nam. inſofern es dabei auf Überraſchung abgeſehen iſt, Streich ꝛc.: Sie hatten die Abſicht, wenn der K. gelänge, zuletzt das Dorf anzuzünden. G. 25, 231; Theater- oder Bühnen-K.; Haupt-K. ꝛc.

* **Koup-é** (frz. kup-ē), n., –s; –s: Halbkutſche; Kabriolett im Poſtwagen; und nam. in Eiſenbahnwaggons ein durch Vorder- und Rückwand abgeſonderter Raum für eine beſt. Anzahl von Perſonen, ſo z. B.: Rauch-K., in welchem die Reiſenden rauchen dürfen ꝛc. — **-īeren**, tr.: ſchneiden, abſchneiden ꝛc., nam. auch Kartenſp.: die Karten abheben; ferner: eine Karte mit einer höhern ſtechen; Muſ.: die Töne abſtoßen; Weinhandel: den Wein verſchneiden, d. h. verſch. Sorten miſchen ꝛc. — **-let** (-lē), m., –s; –s: im leichten Singſpiel ꝛc. ein nach der für alle Strophen wiederkehrenden Melodie zu ſingender Liederabſatz, gw. mit Refrain. — **-on** (-óng), m., –s; –s: die den Staatsſchuldſcheinen ꝛc. beigegebnen und zur Verfallzeit abzuſchneidenden Hebungsſcheine über fällige Zinſen: Zins-K–s ꝛc., vgl.: Eine landſchaftliche Obligation nebſt den dazu gehörigen Zinsleiſten. Adelung, bei Campe auch: Schnittſchein.

* **Kour** (frz. kūr), f.; 0: Hof (ſ. d.). — **-age** (āſhe), f.; 0: Muth; zuweilen neutr., z. B. Gotthelf G. 235; Scherr Gr. 1, 262; Sch. 183a. — **-agīeren** (-aſh-), tr.: mit Muth erfüllen, gw.: en-k. (ſpr. ang-k–), im Partic., z. B. in deutſcher Schreibweiſe: Kuraſchiert. Gotthelf G. 7; Sch. 254 ꝛc., beherzt, kouragös (ſpr. kuraſhōs). — **-ánt**: 1) a.: im Umlauf, gäng und gebe. — 2) n., –s; –e: a) o. Mz. die im allgemeinen Verkehr umlaufende, gäng und gebe Münze, gw. das grobe Silbergeld, z. B. Hamburger K., im Ggſtz. zum feinern Bankgeld oder Banko; Preußiſch K., im Ggſtz. zum Gold ꝛc., vgl.: Kurrentmünze. Sturz 1. 3. — b) in Zſſtzg.: Preis-K.: Waarenverzeichnis mit Angabe der (marktgängigen) Preiſe, Mz. G. 26, 30. — Konto-K., richtiger it. conto corrente, laufende Rechnung.

* **Kourbétt-e** (frz. kurbétte), f.; –n: Reitk.: Sprung, wobei das Pferd die Vorderfüße aufhebt und faſt gleichzeitig mit den Hinterfüßen nachſetzt. — **-īeren**, intr. (haben und — wo es ſich um Ortsveränderung handelt — ſein): Kourbetten machen: Wieder bäumt er, kourbettiert durchs Holz. Freiligrath Ven. 22 ꝛc.

* **Kour-en** (frz. kūr–), intr. (haben): Einer Perſ., nam.: einer Dame k., ihr den Hof machen, ebenſo die tr. Zſſtzg.: be-k.: Während du die alten Jungfern bekurſt. Klencke Parn. 1, 95 ꝛc. vgl.: Die Art, auf welche die Amerikaner nach dem deutſch-engliſchen Ausdruck „courteten“ oder den Hof machten. Gerſtäcker Miſſ. 3, 146. — **-īer**, m., –(e)s; –e; -: Eilbote, z. B. Kabinétts-K., im Auftrage des Kabinetts oder für den Staat; Poſtkurier. Hölty 108 ꝛc. — **-s** („Kurs“), m., –es; –e; -: 1) der Lauf, die Richtung, die etwas ſich Bewegendes nimmt oder innehält, z. B.: Der Poſt-K. ꝛc., nam. Schiff.: der Kompaßſtrich, auf dem ein Schiff ſegelt: Gegißter K., ſ. Giſſung; Geſteuerter oder ſcheinbarer K., ohne Korrektion; Behaltner K., mit der Korrektion wegen der Abtrift; Wahrer oder recht weiſender K., der ſich nach allen Korrektionen ergiebt, ſ. u.: Kompaß-K.; Den K. angeben oder ſtellen, wohin richten, den (genommenen) K. halten oder (fort-)ſteuern, verfolgen; Den K. beim Wind nehmen, von dem eingehaltnen Wege abgehend, anfangen beim Winde zu legen ꝛc. Auch Zſſtzg. z. B.: Dwärs-K.: jeder von einem Schiff zu durchſegelnde Kompaßſtrich, der zw. den 4 Kardinalpunkten liegt; Generāl-K., der Kurs, den das Schiff hätte ſegeln müſſen, um in gerader Linie den wirklich durchgemachten Weg zu durchlaufen; Kompaß-K., magnetiſcher K., der K. nach der Verbeßrung für Abtrift und Strömung; tritt dazu noch die Korrektion wegen Deklination und Aberration der Magnetnadel, ſo erhält man den wahren K (ſ. o.); Kóppel-K., mehrere verbeſſerte K–e, die das Schiff von Mittag bis Mittag gemacht, — zur Berechnung des General-K–es; Wāhn-K., ein durch Irrthum oder Unwiſſenheit des Steuermanns gemachter falſcher K. ꝛc. — 2) der Umlauf, das Gäng- und Gebe-ſein, z. B. von Geld: Dieſe Münze iſt im K., iſt außer K. geſetzt, ſo auch: Eine Sitte, ein Wort iſt außer K.; Seit außer Kurs die Tugend iſt, | kurſiert der Rubel ſehr. Platen 1, 345 ꝛc. — 3) kaufm. (ſ. 2): der Preis der verſch. Geldſorten, wie auch der Geldpapiere an der Börſe oder auf dem Geldmarkt (vgl. K.-Rechnung, -Zettel): Gold iſt oder ſteht hoch, niedrig im K.; Der K. zwiſchen Berlin und Hamburg oder von Berlin auf Hamburg ꝛc.; Geld-, Wechſel-, (Staats-)Effekten-K. — **-ſīeren** („kurſieren“), intr. (haben): in Umlauf ſein: Geld, ein Gerücht ꝛc. kurſiert. — **-tage** (kurtāſhe), f.; –n: das Geſchäft eines (Börſen-)Mäklers, Mäklergeld, ſ. Unterkauf. — **-ten** (engl. kōrten), **-teſīeren**, intr., (haben): kouren (ſ. d.): [Er] kurteſiert' ihr immer mit Paſtetchen u. Wein. G. 11, 156. — **-tier** (–jē), m., –s; –s: Börſenmäkler. — **-tīne**, f.; –n: 1) Bühnenſpr. Vorhang; (in Öſtreich) Dekorationshintergrund. — 2) Feſtgsb.: Mittel- oder Zwiſchenwall. — **-tiſan** (iſáng), m., –s, –en; –s, –e: Höfling: K–en. Luther 8, 3b ꝛc. vgl.: Einen „Cortiſanen“ 1, 296b ꝛc. — **tiſāne**, f.; –n: Buhlerin in den höhern Ständen, ſ. Hübſcherin. — **-toiſīe** (toaſī), f.; –(e)n: Hofſitte, höfliches Weſen, Ritterlichkeit gegen Damen ꝛc., auch Zſſtzg., z. B.: Auf allerlei Majeſtätsrechte, Staats-K. u. beſondere preuß. Eigenartigkeiten erpicht. Droyſen Y. 2, 74.

* **Kouſ-in** (frz. kuſéng), m., –s; –s: Vetter. — **-īne**, f.; –n: Baſe (ſ. d.), Muhme: Sie iſt meine K., einer von ihren und einer von meinen Eltern ſind Geſchwiſter, vergl. Geſchwiſterkind. — **-inenſchaft**, f.; –en: Verwandtſchaft zwiſchen Kouſinen ꝛc. Holtei Jahr. 1, 239 ꝛc.

* **Kouvért** (frz. kuw–), m., (e)s; –e (G. 20, 249 ꝛc.), –s (Gutzkow R. 5, 43 ꝛc.): 1) Gedeck bei Tiſch. — 2) Briefdecke. — **-īeren**, tr.: einen Brief mit einem Kouvert oder Umſchlag verſehen.

Kovént (–⏑): ſ. Koſent.

Kr! interj.: namentl. mit vervielfachtem Auslaut tonnachahmende Bez. eines ſchmetternden Lärms, z. B.: Wenn .. der Schauſpieler wie ein Sturmwind in die Kouliſſen ſauſt, dann donnert es im Parterre krrrrr! und Das iſt ein Abgang. Kotzebue NSch. 10, 505.

Krabāt(e): 1) m., –en; –en: a) (ſcherzh.) muntres, wildes Kind ꝛc.: An Genie | fehlt's den K–en nicht. Baggeſen 3, 73. — b) Böttch.: ein zu weiter Reif. — 2) f.: ſ. Kravatte 2.

Anm. In Bed. 1a (ſ. 2) hergenommen von den wilden Kroaten, ſ.: Doch ihr dort, Schelmgezücht! | Kroaten hintern Bänken! | laſſt nach mit Lärm und Schwänken. B. 21a ꝛc. und vgl.: Aha, 's mag wohl hapern mit dem Schreiben bei den Krawaten [Kroaten]. Laube DW. 5, 33; ſ. auch Krabbe 2.

Krábbe, f.; –n; –n-: 1) (kleine) krebsartige Thiere, bald beſt. Arten, bald in erweitertem Sinn Gattungen und Zünfte bez., vgl. z. B.: Kiementhiere, K–n: Dieſe Thiere begreifen unter ſich die Aſſeln, Krebſe und Spinnen ꝛc. Oken 5, 599; Die Kurzſchwänze .. Dieſe Krebſe führen gw. den Namen K–n und die größern .. den der Taſchenkrebſe. 646; Die eigentlichen K–n (Portunus). 649 ꝛc. S. Zſſtzg. — 2) übertr.: Bez. eines kleinen Weſens, nam.: a) von Perſ., z. B. Kindern ꝛc., ſ. Krebs 1c, Butterkrebs und vgl. Knirps: Du, K., ſoll ich dich an die Wand ſchleudern? Alexis Dor. 1, 155; Die

K–n haben auch unſern Kahn genommen. Freytag Soll 1, 429; Höfer Leb. 8; Die K–n laufen zu laſſen. Holtei Lammf. 1, 317; So eine ſüße K. [Kleine, Geliebte]. Mörike N. 63; Hole die K., Mutter, .. unſer Wilhelmchen. Tieck N. 6, 49; Wer biſt du? fragte ich die K. [den Kobold]. 594; 7, 178; Jenen ſtaubſinnigen Schäfersmann, jene kriechende K. deines Wohlbehagens. V. Sh. 2, 418; Willkomm Sag. 1, 34 ꝛc. — b) zuw. auch von ſich munter regenden Thieren, z. B. von einem Pferd: Die muntre K. ſoll zwei Pferde mir erſparen. Sch. 98b.

Anm. Wohl zunächſt von den ſich regenden Füßen, ſ. krabbeln und krebſeln, krebſen (2), vgl. Krebs, ahd. crëbiʒ, mhd. krëb(e)ʒ, dazu frz. écrevisse, ferner gr. κάραβος, lat. carabus, Meerkrebs. JP. 1, 137 hat als masc.: Der Seekrabben.

Zſſtzg. vielfach, namentl. zu [1], was wir unbez. laſſen, z. B.: Bārt=: Grapsus barbatus. — Bōgen=: Die B–n, die ſich alle dadurch auszeichnen, daß der mittlere Körper weit breiter als lang iſt ꝛc. Vogt Oc. 2, 90. — Drēieck=: Den ſog. D–n .. Das ſind die wahren Struwwelpeter unter den Kruſtaceen. 95 ff. — Énten=: Leucosia craniolaris, gierig von den Enten gefreſſen. — Êrd=: ſ. Land=K. — Flúß=: Telphusa fluviatilis. — Gíft=: Wollkrebs. — Húnds=: Cancer caninus. — Kámm=: Calappa granulata. — Klēin=: Cancer minutus. — Kōkos=: Scham=K. — Korállen=: Cancer corallinus. — Lánd=: 1) Gecarcinus ruricola, meiſt auf dem Lande lebend, in Jamaika. — 2) [2a] wie „Landratte“ im Munde der Seeleute verächtl. Bezeichn. der Nicht=Seeleute. — Ménſchen= [2a]: In dieſer muntern M. [dem borgheſiſchen Fechter]. Keller gH. 4, 35. — Moráſt=: Sumpf=K. — Oceān=: Stachel=K. — Rōhren=: Cancer tubularis. — Sánd=: Cancer vocans. — Schām=: Calappa (Vogt Oc. 2, 90). — Schíld=: mit einem über den Leib vorragenden Rückenſchild. — Sēe=: Portunus maenas. — Stáchel=: Cancer pelagicus. — Stránd=: See=K. — Súmpf=: Cancer Uça. — Tēufels=: Cancer maja, Spinnenkrebs u. ä. m.

Gekrábbel, n., –s; uv.: das fortwährende Krabbeln, auch eine Geſammtheit krabbelnder Weſen: Gewimmel und G. Gutzkow R. 9, 35.

Anm. Vgl.: Zwitterhaft weibiſcher Kribbelkrabbel. Zelter 6, 313; Vom Kribskrabs der Imagination. G. 11, 143, ſ. Krims=Kram.

Krább(e)lig, a.: krabbelnd; rührig bei winziger Kleinheit; winzig; das Gefühl des Krabbelnden erregend, vgl. kribblig, ameiſeln ꝛc.: Wie ein Ameis krabblig [emſig ꝛc.]. G. 2, 139; Mir wurde doch ein bischen krabbelich [ums Herz, vgl. krabbeln. G. Stein 1, 162], als ich nur ein Blockhaus ſah. vHorn Schmj. 73; Jene k–e Arbeit von tauſend kleinen Dingen. Keller LvS. 4; Aber noch wuchert mit der zehnfachen Mühe, mit welcher das Gute zu thun wäre, das Krabbeliche, Charakterloſe und Schwächliche. gH. 3, 246 ꝛc.

Krábbeln, intr. (haben und ſein), refl. und tr.: mit kleinen, raſchen, zuckenden Bewegungen ſich rühren (intr. haben); ſich auf ſolche Weiſe fortbewegen (intr. ſein und refl.); das juckende (ſ. d.), prickelnde Gefühl wie von etwas ſich ſo auf Einem Bewegenden in ihm erregen, vgl. ameiſeln ꝛc. (tr. und intr. — haben —, auch unperſ.); Etwas durch ſolche Bewegung hervorbringen, z. B. ſchreibend, vgl. kritzeln (tr.): Kriechende Kinder, durch einander wimmelnde Ameiſen, Maikäfer, Würmer, Spinnen k. ꝛc.; Daß wir winzigen Würmer auf dieſem Erdkügelchen herum=k. Auerbach Dicht. 1, 227; Spitzen, die mir wie Spinnen im Geſicht herum=k. Börne Par. 1, 137; Wenn ich hübſch traulich rabble | und hinterm Ohr ihm krabble. B. 22b; Empfand .. mit k–dem Entzücken ꝛc. ebd.; Schalthiere k. zahllos rings | auf ſchlamm'ger Meeresfluth. Freiligrath 1, 333; Dem Herren Pfarrer das k. [wurmen] thät. G. 2, 147; Nehmen ihre Knaben gleich mit zu Schiffe und laſſen ſie im Dienſte herankrabeln [k–d heranwachſen]. 3, 198; Es krabbelt mir am Hals [ich empfinde dort ein Jucken, wie im Vorgefühl des Gehängtwerdens]. 7, 62; Es krabbelt ihr ums Herz und ſie verſteht nicht was. 44 [ſie fühlt ſich noch nicht bewußte Liebe]; Sieht er drei Lichtlein. . . Er krabbelt nach [ſtrebt k–d danach hin]. 8, 50; Mich irrt's nicht, wenn noch ſo Viel um mich herum=k., mir iſt's, als wenn's Ratten und Mäuſe wären. 9, 51; Mir krampft's im Arme, — Das iſt Gicht! | mir krabbelt's an der großen Zeh. 12, 18; Ihm k. Käfer in der Hand. 42; Das Trallern iſt bei mir verloren, | es krabbelt wohl mir um die Ohren, | allein zum Herzen dringt es nicht. 109; [Er] fand mich auf der Erde unter Lottens Kindern, wie einige auf uns herumkrabbelten. 14, 33 (ſ. Keſtner 56); Der zwiſchen den Felſen herumkrabbelte und Kräuter zu ſuchen ſchien. 108; Ameiſen krabbelten heran. 18, 331; 31, 3; Euer Tripplen und Krabeln. 34, 316; Meine kleinen Talente müſſen hier ganz reif werden, ſonſt bring' ich wieder Euch einen halben Freund zurück und das Sehnen, Bemühen, K. [Tappen, die Unſicherheit ꝛc.] und Schleichen geht von Neuem an. 24, 44; Den ganzen Morgen hab' ich für Sie gekrabelt [gekritzelt ꝛc.] auf dem Papiere. Stein 1, 117; vgl.: Hier ſchicke ich meine Krabeleien. 3, 252; Ich weiß nicht, was für Ahnungen wie Spinnen mir übers Herz krabeln. 1, 162; Zelter 2, 289 ꝛc.; Noch wunderlicher krabbelt es ihm im Kopfe herum. Gotthelf U. 2, 65; Die Alte . . krappelte heran. Grimm M. 84; Krappelte die Höhle hinauf. 259; Die Welt und Alles, was in ihr lebt und krabbelt. Gutzkow R. 9, 327; Spröſslinge, die alle an dem Stammbaume hinaufkrabbelten. Bl. 1, 113; Fielen auf den Boden, krabbelten wieder in die Höhe. Hackländer Nam. 1, 267; Rumorten und krabbelten eine Menge kleiner Geſchöpfe beſtändig auf und nieder. 33; Stillfr. 1, 213; Ein Käſe, auf dem Milben umher=k. Immermann M. 3, 425; Wie das kribbelt und krabbelt von Zweigen und Blättern! Keller gH. 4, 314; 2, 22; Sie k. heulend . . hervor. Nicolai 3, 30; Mit den ziemlich langen Füßen fort=k. Oken 6, 442; Hervor=k. 484; Kurze Hinterfüße bloß tauglich zum K. 466; Ich krabbelte mich in meine [Zimmer] zurück. JP. 31, 73; Durch die Glieder, leiſe k–d, rieſelt es | nun hier und dort. Prutz Woch. 1, 64; Jetzt kribbelt's, krabbelt's, wirrt's und ſchwirrt's. Roquette Waldm. 25; Kam heruntergekrabbelt. Scherr Gr. 1, 163; Da k. ſie nun wie die Ratten auf der Keule des Herkules. Sch. 106b; Wenn er mir am Mieder | krappelt hin und wider. Schubart 3, 47; Durch einander kribbeln und k. Sternberg BrM. 177; Er krabbelt nach dem Schweine [tappt ſuchend danach]. V. 4, 129; Die den Junkern wie engliſcher Senf in der Naſe k. wird. Br. 2, 190; Wenn allenfalls | ihr glattes Pfötchen um Bruſt und Hals | euch noch zur Letze freundlich krabbelt. W. 10, 172; Zelter 4, 348 ꝛc.

Anm. Aus dem Niederd. (ſ. Brem. Wörterb. und Schütze) und der Ausſpr. gemäß, wie auch überwiegend in den obigen Belegen, mit doppeltem, nicht mit einfachem „b“ oder gar mit „pp“. Stammvrwdt. Krabbe (ſ. d.) ꝛc., wohl auch „krauen“. Vgl. auch grabbeln und kratteln und ſchwzr.: gramſeln = k., kribbeln, behaglich jucken, z. B. Gotthelf 5, 7; 199; 228; 6, 181; Sch. 10; U. 2, 153; 205 ꝛc. Dazu: Krab(b)elei, ſ. o.; Die Krabler und Zabler, wie er die Finger zu bezeichnen pflegte. G. 20, 139 ꝛc.

Zſſtzg., intr. wie bei allen Zeitw. der Bewegung ſ. o., ferner tr., z. B.: Be=: krabbelnd betaſten: Zeugt's, Schweſtern, ſanft bekrabbelt, | um Hüft' und Bruſt [ihr Magnetiſierten]. V. 3, 124. — Durch=: krabbelnd durchſuchen: Lieber .. | als daß ich [Schelling] dieſe Paulus'ſche Leibdurchkrabbelung | ertrage. Prutz Woch. 109.

Krább-en, tr.: Schiffb.: das zu behauende Bauholz nach einer als Modell dienenden biegſamen Latte (ſ. Mall, Reh) bezeichnen. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Krabb=Paſſer, ein Zirkel mit ſpitzen Haken, zum Krabben. — 2) Boots=K., Bootsklaue (ſ. d.).

Kribs-Krabs: ſ. Anm. zu Gekrabbel u. Kram.

Krách: 1) interj. zur Bez. des Schalls, wie er nam. beim plötzlichen Zerbrechen, Zerſchmettern oder Hinſchmettern harter Körper entſteht, ein plötzlich losbrechender Schall, vgl. Knall ꝛc.: K.! riß ein Seil. Engel 1, 92; Eins, zwei, drei! K., das Eiſen iſt ab! Gutzkow R. 1, 163; Wenn ſo ein dreißigpfünder Blick herausſchießt, k.! ſo iſt man verliebt. Heine Reiſ. 1, 230; Pum! Puff! Paff! Krach! Pladdradauz geht der Tanz [die Schlacht] los. Holtei Lammf. 1, 22; K.! ſagt' der [beim Erdbeben einſtürzende] Taubenſchlag. Schlegel Sh. 1, 27 ꝛc., ſ. krachen und Zſſtzg. — 2) m., –(e)s; –e (Mz. ſelten): der durch die Interj. (1) bez. Schall, deſſen andauerndes Ertönen, „Gekrach“ (ſ. d.) bez.: Hörte er hinter ſich einen K. Alexis H. 1, 2, 304; Mit gewaltigem K. | ausfurzt' er die Fackel. Droyſen A. 3, 489; Als der K. ſeiner Büchſe die Stille unterbrach. Gerſtäcker Miſſ. 3, 183; Blitz, K., Paff! ꝛc. Glaßbrenner Verk. 231; Wie mich der K. [Donner] erweckte. Holtei Lammf. 1, 225; Kinkel E. 31; 104; Nur von einem ſolchen entſetzlichen K. könne das ſchläfrige, duſelige Deutſchland erwachen. König Kl. 2, 291; DMuſeum 1, 2, 433 ꝛc. Oft verbunden mit „Ach“ (ſ. d. I. 2): Vom Kling und Klang, vom Ach und K. | ward rund umher das Echo wach. B. 54a; 312a ꝛc., nam.: Mit Ach und K., mit genauer Noth ꝛc. Gutzkow R. 3, 243; Kurz Sonn. 32. Selten Zſſtzg., z. B.: Donner=K. (Grimm), ſ. Donner=Knall, =Krachen, =Gekrach ꝛc.

Anm. Ahd. krac, mhd. krach, Tonw., vgl. die frz. Interj. crac, cric-crac, ſo auch deutſch: Das muß auf! (Er bricht) Krick! Krack! G. 10, 133; Krack! ſo ſpringen alle Riegel. Gotter 1, 34; Krack! alle Tauſend! Was krachte da? W. 33, 394; Und krack! da liegt auf allen Vieren mein Prahler. 10, 240; Und krack! [plötzlich] wieder eine romantiſche Einſiedelei. 34, 10. Dazu: (mundartl.) das Krachelchen, hart geröſteter Weck= oder Brotwürfel. Weigand, vgl. niederl. krakeling, frz. craquelin, ein krachendes Backwerk, ferner: krachen, krächzen (vergl. zu „ach“ die Fortbildungen: achen, ächzen). Vergl. als ſtammverwandt: Schrecken (ſ. Herrig 24, 207 ff.). — Für 2, das ſchwzr. auch den Vorſt, Sprung bez., auch (mundartl.): der Kracher, vgl. Ächz und Ächzer, Seufzer ꝛc.

Gekrách, n., –(e)s; 0: wiederholtes, andauerndes Krachen, ſ. Krach 2: Im G. nachhallender Trümmrung. Baggeſen 1, 218; Wo Packan hochzeitliches Labſal | malmte mit lautem G. V. 1, 140; Sterbender Männer Geſchrei und G. der zerſchmetterten Schiffe. Od. 10, 123; 5, 316; Mißtöniges Röcheln erhub ſich | unter der Schädel G. 22, 309; Da ſplitterte, rauhes G–es, | dort mir der Bergoleaſter entzwei. Th. 25, 256; Ov. 2, 225; H. 2, 184; Ländl. 1, 211; Donner=G. Ar. 1, 219.

I. **Kráchen**: 1) intr.: a) mit „haben“: den mit „krach“ bez. Schall von ſich geben, vgl. knacken, brechen 1 ꝛc.: Des Leibchens ſtraffer Atlas kracht. Freiligrath 1, 292; In dieſen Mühlgeſängen knackt und kracht . . Alles in den Reimen. Gervinus Lit. 3, 293; Ich höre knittern und k., das Gebälke bricht. G. 6, 330; 320; Lanzen krachten ſplitternd. 13, 126; Die Gelenke krachten. 29, 230; Töpfe k., die man in Scherben zerwirft. Gutzkow R. 5, 481; Es knackt und kracht im dichten Gehörſt. Hebel 3, 106; 460; 154; Den Donner k. gehört. H. 13, 113; Es that in mir einen Ruck, daß mir die Rippen krachten. Immermann M. 1, 230; Schwören . ., daß die Balken k. Luther 8, 164a; Alles . . praſſelte und krachte. 8, 261b; Zurücke | prallt das gejagte Brett, das von dem Stoße kracht. Nicolai 1, 215; 2, 87; Kanonendonner kracht. Platen 6, 17; So kracht die Treppe ſchon von blau'n und gelben Röcken. Sch. 26b; Die Feuer, | die um ihn k. 15a; Kracht | ein lauter Donnerſchlag. 36a; K–d ſtürzt der Föhrenwald. 56a; Die Abſätze an ſeinen Schuhen krachten. Stilling 2, 119; K–de Waldung. V. 3, 3; Il. 2, 545; Pumm, da ging die Mine los! O, ſie krachte göttlich. Zſchokke 8, 110 ꝛc. Zuw.: Wenn ihr ſtolzer Zorn oft auf den Moſes kracht [donnernd losbricht]. Günther 456; ferner, ſich dem Tranſ. nähernd: k–den Lärm erregen: Der genaht an unſre Pforten krachte. Rückert Mak. 1, 26. Oft im ſubſt. Infin.: Das K. [Gekrach]. Pred. 7, 7; 2. Petr. 3. 10; Mit koloſſalem K. G. 18, 319; Unter ſchrecklichem K. Zſchokke 8, 391; auch Zſſtzg., z. B.: Mit Donner=K. HvKleiſt 1, 127 ꝛc. — b) mit „ſein“: k–d (1) zerbrechen oder hinſchmettern, ſich k–d bewegen: Krachte der Aſt vollends entzwei. Grimm Sag. ...; Bis die Pfeiler . . überkippen, zu Boden k. und in hundert und tauſend . . Blöcke zerſchellt hinabſtürzen. Kohl Irl. 2, 367 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 2) tr. (ſ. 1b): krachend (1) zerbrechen oder zerſchmettern: Damals krachte die „faule Grete“ [eine Kanone] Mauern aus einander. Alexis H. 1, 2, 135 ꝛc.; Man iſt den Deutſchen nicht willkommen, wenn man ihnen eine geſchälte Nuß giebt, ſie lieben das K. Börne 3, 157; Ihre Nuß (ſ. d.) redlich k. und guten Vortheil haben. Weidner 155; Sie haben viel Nüß, ſie werden dran zu k. haben. 327 ꝛc., gw. knacken, doch ſ. Krachmandel. JP. 22, 145 u. o.

Zſſtzg. vielfach, vgl. knacken ꝛc., z. B.: Án=, tr.:

Einem krachend entgegenſtarren ꝛc.: Der aufgeſprengte Schlund | der Höllen kracht uns an. Gryphius Fr. 101. — Auf-: 1) [1a] empor-k., laut krachen: Hellgellenden Schalls aufkrachten des Eismeers | Dröhnungen. Baggeſen 1, 217. — 2) [1b] ſich krachend öffnen: Aufkrachte von ſelbſt des Himmels Thor. V. Il. 5, 749. — 3) [2] Nüſſe a. — Dahêr-, Dahín-, Einhêr- [1b]. — Durch-: tr.: krachend durchdringen, durchſtürmen ꝛc.: Krach, | nicht einfach, zwiefach, ſondern dutzendfach, | das ganze Land erſchütternd zu d. Baggeſen 4, 74; Durchkrach auf grauſem Geſpann den Äther! V. H. 1, 40; Lanze, | welche der Seiten Verband durchkracht. Ov. 2, 268 ꝛc. — Ein-: 1) [1b] krachend einſtürzen: Eh die Nachbarn noch erwacht, | ſind ſchon die Sparren eingekracht. Reithard 295; Das Thurmgeſchoß | kracht ein. Schwab 2, 446 ꝛc. — 2) [2] e. (1) machen. — Empōr- [1]: krachend emporſchallen: Daß laut empor es kracht. Arndt Gd. 168. — Ent- [1b]: krachend entſtürzen: Dem Gipfel entkrachte der Felsblock. — Entgêgen-: Da kracht ihm [als] ein plötzlicher Schlag, die Botſchaft, entgegen. Koſegarten Po. 1, 273. — Er- [1a]: intr. (ſein und haben): krachend erſchallen (ſ. d.): Zuckt die Flamm' und erkracht die Eich'. Baggeſen 1, 166; Das Gebälk erkracht. Chamiſſo 3, 175; Mit donnerndem Schall erkrachte und ſtürzte zuſammen das ſtarre Gebäude. 4, 219; [Das Pferd hat mich] abgeworfen, daß mir alle Rippen erkracht ſind. Tieck N. 6, 196; Da erkrachten ſie; laut, wie ein Pflugſtier | brüllt auf blumiger Au, ſo krachten die glänzenden Flügel. V. Od. 21, 48 ꝛc. Selten tr.: Nüſſe e. Spee Tr. 198. — Hín- ꝛc. [1b]: Dumpf hinkracht' er im Fall. V. Od. 22, 94; Il. 4, 50 ꝛc.; Nicht krachte hinunter die Rinde dicht? [vgl. ein-k. ꝛc.]. Schwab 362. — Nieder- [1b]: Wenn .. | das Wetter graunvoll niederkracht. Matthiſſon A. 7, 59 ꝛc., auch: Hieb auf Hiebe, niederkracht's. Heine Lied. 53 ꝛc. und [2]: krachend niederſchmettern: Der Blitz krachte die Eiche nieder. — I. Um-, tr.: krachend umgeben: Schreckenlos ſteht er, umkracht von Trümmern. V. H. 1, 156; Es umkracht den goldenen Mantel | Schloſſengeklirr. Myth. 1, 194. — II. Úm- [1b u. 2]: krachend umfällen od. umwerfen. — Ver- [1b]: krachend vergehn: Ich ſehe deinen Glanz in Flamm' und Brand v. Lohenſtein Soph. 81; Gryph. Fr. 716 ꝛc. — Wég- [1b]: Als das Schickſal .. kam und über mich wegkrachte. Gutzkow Bl. 1, 17. — Zer-: 1) [1b] krachend aus einander gehn, zerbrechen ꝛc.: Wann zerkracht der Wolkenball. R. 8, 168; Speere, die | vor meiner Bruſt z. Rückert Morg. 1, 135; [Der Aſt] ſtützte ſie, indem er ſelbſt zerkrachte. Streckfuß Rol. 2, 76; Hieb .. den Helm .., aber an jenem | dreifach zerkracht und vierfach, zerſprang es [das Schwert]. V. Il. 3, 362; 13, 616; Georg. 3, 363 ꝛc. — 2) [2] z. (1) machen, zerſchmettern ꝛc.: Und ſehn es [das Roß] .. Bäum' und, was im Weg es hemmt, z. Streckfuß Rol. 1, 72. — Zuſámmen-: 1) [1b]: krachend zuſammenſtürzen: Daß im Sturm .. ganze Wälder zuſammenkrachten. Hebel 3, 154; Heine Reiſ. 3, 42. — 2) [2] z. machen: Der Sturm kracht Wälder zuſammen ꝛc.

II. **Kráchen**, m., -s; uv.: (ſchwzr.) eine ſich in die Länge ziehende Tiefe geborſtenen Landes; ein enges, tiefes, von jähen Erhöhungen umſchloßnes Thal. Stalder; Kein Arzt ſteigt in den K. | zur Jammernden hinab. Reithard 253; Wurſtiſen Basl. Chr. 47. Vgl. bei Adelung: Krack.

Gekrächz, n., -es; 0: andauerndes Krächzen: Das G. Derer, die nicht wiſſen, was frei ſein heißt. Forſter A. 3, 32; Mit einem traurigen G. G. 7, 215; Das ewige G. Gutzkow R. 9, 7; Der Dohlen G. Jacobs Verm. 2, 1, 142; Das G. einer Krähe. Roquette Hühn. 100; Das ewige Geächze und G. Wagner Kind. 56 ꝛc.; Das ewige Liebes-G. Schlegel Sh. 1, 68.

Krächzen: 1) intr. (haben): rauhe, heiſre Töne hervorſtoßen: a) nam. von der Stimme mancher Vögel, z. B.: Mitzukrähen, wenn die Krähe krächzte. Glaßbrenner Verk. 4 ꝛc.; Raben k. Chamiſſo 3, 51; Gottſchall G. 9; Muſäus M. 3, 33; Rückert Mak. 1, 102 ꝛc.; Die Eulen k. Auerbach Ab. 233; Dieſe Jammernde, Ächzende, | wie eine Rohrdommel K-de (ſ. b). Rückert Nal. 103; Alles krächzt und ächzt und ſchnarrt. Heine Reiſ. 3, 44 [alle die Vögel] ꝛc. — b) ähnliche Töne hervorbringen (ſ. 2), nam. ächzen, ſtöhnen, murren ꝛc.: Das Ächzen und das K. G. 1, 113; Lochlin und ſeine murrenden und k-den Wälder. JGJacobi Jr. 8, 814 ꝛc., vgl. Rabe und: Krochze, du Tochter Zion, wie eine in Kindesnöthen. Micha 4, 10; Gehuſtet, gekrochzet. Luther 7, 224; Ich .. liege in Kindesnöthen, kröchze am Stein. SW. 61, 412 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. auch tr.: Etwas mit krächzender (heiſerer ꝛc.) Stimme verkünden und refl. mit Angabe der Wirkung, z. B.: „Der ausgeſtellte Wächter kam eben hereingeſtürzt und hatte kaum ſo viel Athem und Stimme, um ſeine Nachricht aus-zu-k." .. Haſt du wahr gekrächzt [1b], Wächter? Ha, der Unglücksrabe ſollte ſich wohl heiſer k. an der Botſchaft ꝛc. B. 292b; Selbſt der Rab' iſt heiſer, | der Dunkan's ſchickſalsvollen Eingang krächzt | unter mein Dach. Tieck Makb. 1, 5.

Anm. Ahd. croccizan, chrockezan, vom Raben, vgl. gr. κρώζω, lat. crocire ꝛc., Naturlaut wie gr. κόραξ (Rabe) ꝛc.; mhd. krochzen, aus tiefer Bruſt ſtöhnen ꝛc., vergl. mundartl.: krocheln [röchelnd huſten]. Schütze; Dem alten Kröchler. Rachel 6, 102; ſ. auch krach und vgl.: Laß die Raben rufen ihr Kraſſen. Rollenhagen Fr. 260.

Zſſtzg. wie bei allen ähnl. Tonw., vgl. bellen, z. B.: Der Rab' iſt heiſer, | der Dunkan's tödtlichen Einzug in mein Haus | an-k. [k-d anmelden] ſoll. Sch. 560b; Die den Sänger von Chios | ungeſtüm a-d ſich mühn in vergeblicher Arbeit. V. Ländl. 2, 478 ꝛc. — Auf-k., z. B. räuſpern, um den Schleim von der Bruſt zu entfernen. — Beherzt wagt nun die Kräh .. | ihr unharmoniſch Lied und, da ſie ausgekrächzet ꝛc. Ramler F. 2, 289; auch tr. ſ. [2]. — Die walddurchk-den Elſtern. V. — Herkrächzt vieltönig die Krähe. V. Arat. 179. — Dieſe laut betonten, recht abſichtlich hervorgekrächzten boshaften Worte. Gutzkow R. 4, 177. — Um-k. mich der Mönche heiſre Lieder. Grün Sch. 58; Um-k. die Raben das Aas. Tſchudi Th. 421. — Verkrächzet war das Lied der Schickſalsraben. Arndt 429, ausgekrächzt, zu Ende. — Die Alte krächzte ihm mit widerlicher Freundlichkeit den Willkommsgruß zu (oder entgegen) u. ä. m.

Kráck: ſ. Anm. zu Krach und Krachen II.

Krácke, f.; -n; -n-: 1) Karacke (ſ. d.). — 2) verächtl. Bez. eines ſchlechten Pferdes, Spate: Auf dieſen Mordwegen mit dieſen alten und abgetriebenen K-n. Goltz 1, 363; 3, 86; Lahme K. Heine Reiſ. 1, 97; Verwünſcht alle müden Schind-K-n. V. Sh. 3, 401; 361; Die alte K. Willkomm Bank. 2, 95 ꝛc. — 3) Bez. mehrerer Seethiere: Die Dintenſchnecken .. Sie können weder bohren noch kriechen, ſondern nur ſchwimmen oder ſchweben und ſind daher Schwimm- oder Ruderſchnecken, die man auch K-n nennt. Oken 4, 572; 5, 495, mit vielen Arten: Arm-, Blatt-, Finger-, Floſſen-, Häng-, Kamm-, Leiſten-, Muſchel-, Nachen-, Napf-, Roll-, Saum-, Scheiden-, Schlüſſel-, Spindel-, Stachel-, Stiel-, Walzen-K-n ꝛc. Vgl.: Die große Dintenſchnecke (Sepia octopodia) iſt der Polypus des Ariſtoteles, der ſo groß und dick wird, wie der Leib eines Mannes ꝛc. .. Dieſes ungeheure ſchneckenartige Thier hat Veranlaſſung zu noch ungeheureren Fabeln gegeben .. Für völlig fabelhaft muß man aber den eigentlich ſogenannten Kracken [masc.] betrachten, welcher ſich bisweilen an Norwegen wie eine große Inſel mit allerlei Geſtrüpp aus dem Meer erhebe ꝛc. 537 und demgemäß: Allnächtlich ſteigt der Krake | aus den Tiefen in die Höh. Freiligrath 1, 21; Der Kraken. Rückert BrE. 383; Weil ſie in ſeinen Bauch der Kraken jagt. Streckfuß Rol. 8, 57; Zu füttern jenes Kraken Bauch. 58; 51; 54; 11, 36; 39 ꝛc., im Original Orca (vgl. Nordkaper); auch übertr. (vgl. Drache) von einem menſchl. Ungethüm, Scheuſal ꝛc.: Mit Blut das Waſſer miſchend, | ſtürzt ins Bad zurück der Kracken. Reithard 271, der Junker, der mein Weib mißbrauchen wollte. — 4) die Vogelwicke, Vicia cracca.

Anm. In Bed. 2 wohl zu Krachen, krack ꝛc., als Bez. des „zum Umfallen oder Zuſammenbrechen ſchlechten Pferds", wie plattd. „old Krak", auch alte Möbel, ein baufälliges Haus ꝛc., bez., ſ. Schütze. — In Bed. 3 vielleicht zu 1 gehörig, wohin Weigand fälſchl. auch 2 zieht. — 4. nach dem botan. Namen, — bei Adelung Krock (m.), eine von Vicia cracca verſch., aber nicht näher beſt. Art Wicken und: krockiges [mit Unkraut, nam. mit Gras und Windhalm vermiſchtes] Getreide.

II. **Krá(c)k-e**, m., -n; -n. — -en, m., -s; uv.: ein See-Ungethüm, ſ. I. 3. — -l: ſ. Krakel. — -ſe: ſ. Kraxe ꝛc.

I. **Kráft**, f.; Kräfte; -: 1) allgemeine Bez. Deſſen, woraus eine Wirkung hervorgeht; der Urgrund einer ſich äußernden Wirkung: Weil von Wirkung gar wohl auf eine K., die ſie hervorbringt, geſchloſſen werden kann. Kant SW. 1, 649; Die Quelle der Veränderung nennt man eine K. und iſt bei ihr eine Bemühung, Etwas zu thun anzutreffen, folglich unterſcheidet ſie ſich von dem Vermögen [ſ. d.], ſo nur eine Möglichkeit Etwas zu thun. ChrWolf Gedank. § 115; 745 ff.; Eiſen und Nickel haben das Vermögen [die Fähigkeit], magnetiſch zu werden; durch Magnetiſieren erhalten ſie magnetiſche K., das Vermögen geht in Wirkſamkeit über, die ſich z. B. in Anziehung des Eiſens äußert. Übrigens kann auch die K. eine ruhende ſein, die nur in einzelnen Fällen, unter Bedingungen hervortritt oder hervortreten kann, was durch abhängiges „zu" angedeutet wird, wodurch oft zugleich das Maß der K. als ausreichend für das Erforderliche angedeutet wird, während die Verbind. mit Ew., z. B. auch mit Partic. Präſ. oder mit abhäng. Genit. als in Wirkſamkeit ſeiend bez. wird, vgl. z. B.: Der Magnet hat eine anziehende K. oder die K. der Anziehung für das Eiſen, allgm., er zieht es an; Er hat die K., Eiſen anzuziehen, unter Bedingungen, z. B. wenn es in ſeine Nähe kommt ꝛc., er kann es anziehn; Dieſer Magnet hat die K., das Zehnfache ſeines Gewichts zu tragen, er beſitzt dieſen Grad der magnetiſchen K., er kann ein ſo großes Gewicht, wenn es an ihn gehängt wird, tragen; Durch die K. der Anziehung ſind die Planeten mit der Sonne verbunden, die K. iſt in der That wirkſam, die Sonne kann nicht nur unter Bedingungen die Planeten anziehn, ſondern zieht ſie wirklich an; Wenn man ſiehet, das Licht leuchtet, ſo eignet man ihm eine leuchtende K. zu ꝛc. ChrWolf Ged. § 746; Der Tod hat eine reinigende K. [er wirkt reinigend und vermag ſo], | in ſeinem unvergänglichen Palaſte | zu echter Tugend reinem Diamant | das Sterbliche zu läutern. Sch. 514b; Die magnetiſche, die elektriſche K.; Meine Schultern fühlten K., den Harniſch zu tragen. G. 9, 13; Hab ich die K., dich anzuziehn beſeſſen, | ſo hatt' ich dich zu halten, keine K. 11, 28; Dieſer Ring beſaß die K., | vor Gott u. Menſchen angenehm zu machen. L. Nath. 3, 7; Was der König ſprach und that, | war ohne K., mich wieder einzuwiegen. W. 12, 229; Nicht die K. zum Widerſtande, zum Widerſpruch haben ꝛc. Bei Perſ. oft im Ggſtz. zum Willen (wie „können" dem „wollen" gegenüberſteht), z. B.: Mit dem beſten Willen leiſten wir ſo Wenig... Wäre mir, zu meinen reinen Wünſchen, | auch volle K. [das Gewünſchte ins Werk zu ſetzen ꝛc.] gegeben! G. 13, 247 ꝛc. — Nach dem Voraufgehenden verſteht es ſich, daß wir in Bezug auf eine Wirkung von der K. eines Ggſtds. nur ſprechen, wenn wir den Grund dieſer Wirkung in ihm annehmen, alſo z. B.: Der Magnet hat die K., Eiſen anzuziehn, aber nicht: Er hat die K. [ſt. Eigenſch.], ſich nach Norden zu richten, ſondern vielmehr: Die Erde hat die K., ihn nach Norden zu richten ꝛc. Und ſo wird denn auch die K., als das Innerliche und von innen heraus Wirkende ſinnverwdten Wörtern (ſ. d.) gegenüber geſtellt: Mit Waffen die Gewalt, die Stärke mit dem Arm | gerüſtet und die Macht mit einem Dienerſchwarm. | Doch wäre nicht hinzugetreten auch die K., | wär' ihr geſammtes Werk geblieben ſtümperhaft. Rückert W. 2, 30 ꝛc. — Oft ſteht K. auch, nam. dichter., für Zſſtzg., wo dann der Zuſammenhang die beſondre Art der K. beſtimmt, z. B.: Ein Schädel ſtiert, ein morſch Gebein | mich an aus Höhlen ohne Stern und [Seh-] K. Chamiſſo 6, 280; Einen Kern, mit [Keim-] K. gefüllt. Sch. 56b ꝛc. — Daran reihn ſich die folgenden Anwendungen: 2) K. m. abhäng. Genit. oder beſitzanzeig. Fw. umſchreibend zur Bez. von etwas in ſeiner K. Wirkſamem, z. B. ſachl.: Die K. des Bogens ſpannen. Chamiſſo 5, 63; Reich uns des Erzes K. [das ſtarke Erz, Schwert]. G. 10, 279; Gieb .. des Haſſes K., die Macht der Liebe, gieb meine Jugend mir zurück! 11, 10; Haß und Liebe, in der Intenſität, wie ſie in der Jugend wirkſam ſind ꝛc., ferner von einer Perſ.: Zu ihm hinaufgeſandt hab' ich alsbald | des raſchen Boten jugendliche K. Sch. 508b = den Boten; Erblickt' ich die hohe K. des [den ſtarken] Herakles. V. Od. 11, 601. Daran ſchließt ſich: Er aß und trank und ging durch K. derſelben Speiſe [durch die ihm K. verleihende] vierzig Tage. 1 Kön. 19, 8; Ich dürfte nicht

Etwas reden, wo Daſſelbige nicht Chriſtus durch mich wirkte, die Heiden zum Gehorſam zu bringen, durch Wort und Werk, durch K. [mittels] der Zeichen und Wunder und durch K. des Geiſtes Gottes. Röm. 15, 19; Der wird mächtig ſein, doch nicht durch eigne K. [durch ſich ſelbſt]. Dan. 8, 24; „Das Schwert iſt nicht zu ſchwer noch leicht, | zu ſchwach iſt euer Arm, ich mein'; | doch morgen ſoll geholfen ſein." Nein heut', bei aller Ritterſchaft! | Durch meine, nicht durch Feuers=K. Uhland 382; Erhob durch K. der Zimmerbeile | ein ſtolzer Bau ſich. Lichtwer 155 ꝛc. Ähnlich (vralt.): Aus K. [zufolge] der Dekreten. Fiſchart B. 49b; 50a; Daß Gott .. aus Gnaden ihm die Sünd vergebe, nicht um .. ihrer Genugthuung willen, ſondern aus K. der Genugthuung und Bezahlung Chriſti. 102a ꝛc.; jetzt häufiger: Laut und in K. ſeines erſten Eides. Fichte 6, 201; Was er uns nur in K. Ihrer Sendung und Salbung mittheilen kann. G. Zelter 1, 377; Daß Dieſer .. in K. allein des Rings das Haupt, der Fürſt | des Hauſes werde. L. Nath. 3, 7; Verkündigen wir hiemit und in K. dieſes unſers öffentlichen Mandats und Ausſchreibens ein gemein frei chriſtlich Koncilium. Luther 330a; Da er nicht in K. eines verliehenen Amtes regiert. Raumer Päd. 3, 1, 18; Der Dichter nach ihrem Sinn und Herzen und das nicht etwa in K. eines außerordentlichen Scharfſinns. W. 13, 179; Hatte ſich, in K. der Millionen, die er .. gewann, ein prächtiges Haus gebaut. 35, 22 ꝛc. Oft bleibt „in" fort, ſo daß K. ganz zur Präpoſ. wird, vgl. Dank 2c, Trotz ꝛc. und Sanders Orth. 101.: K. der Laute, die ich rühmlich ſchlug, | k. der Zweige, die mein Haupt umwinden, | darf ich dir ein hohes Wort verkünden. J. 84a; Reiß mich aus den Ängſten | k. deiner Angſt und Pein. PGerhard (Wackernagel 2, 475); Gervinus Lit. 3, 163; Die Freiheit des Gemüths, k. welcher allein die wahre Rührung möglich wird. G. 32, 285; Rückert W. 4, 201; K. Ihres königlichen Arms zu meiner | Genugthuung den Thäter mir zu ſtellen. Sch. 286a; Thümmel 1, 18; 2, 176; 4, 118; Schon dreimal, k. des Königthums, | hat laut mein Glas geklopfet. V. 4, 8; Stand .. k. eines Manuſkripts .. in großem Ruf. W. 15, 251; Der Apfel iſt, k. ſeiner Aufſchrift, mein. 10, 42; 20, 28; 22, 3; 161; 31, 416; 487; 505 ꝛc. Vgl. die ſeltnere Anwendung des ſvwdt. „Macht" als Präpoſ.: Ehe es der Herr Papa, Macht ſeines Amts, gethan. Körner 229a. U. ſ. vermöge. — 3) K. = Wirkſamkeit und Das, wovon die Wirkſamkeit eines Ggſtds. beſ. abhängt, z. B.: Das Geſetz trat erſt mit dem 1. Januar in K., hat früher keine K., keine rückwirkende K.; Dieſe Auslegung gewinnt um ſo mehr K., als ꝛc. G. 31, 103; Alle Kundige .. | beſtätigten mir eures Anſpruchs K. [Berechtigung]. Sch. 110b ꝛc.; Das Hw. „Trotz" gewinnt, hat in dieſer Verbindung die K. [Bedeutung] einer Präpoſition; Der .. grüne Schnabel | gab jeder Silbe Ton und K. [Nachdruck]. Günther 166; Daß die reichsadligen Anmaßungen nicht den Kern und die K. Deutſchlands bilden. Laube DW. 5, 190 ꝛc.; Eine Rede hat K., iſt eindringlich; Eine Suppe hat K., iſt nahrhaft ꝛc., oft in der Reimverbind. Saft und K., z. B.: Hier iſt keine K. und kein Saft (Gervinus Lit. 5, 400), weder K. noch Saft drin. W. Merck 2, 146; Ein dgl. lediger Brief ohne Saft und K. Rabener 3, 66; Chriſtus gebe ſolchem ſeinem Wort Saft und K. in eure Herzen. Luther 6, 1b; Den Troſt, Saft und K., ſo die Wort haben, nicht fühlen. 203b ꝛc. — 4) nam. bibl. K., eine Perſ., als krafterfüllt, K. verleihend ꝛc.: Ruben, mein erſter Sohn, du biſt meine K. und meine erſte Macht. 1. Moſ. 49, 3; Herr, du biſt meine Stärke und K. Jer. 16, 19; Der iſt die K. Gottes. Ap. 8, 10; Er heißt Wunderbar, Rath, K., Held ꝛc. Jeſ. 9, 6; Du, [Gott] .. K. der Kräfte! H. 16, 96. — 5) gw. in Mz. in Bezug auf die verſch. Wirkungen, die wir an Körper und Geiſt wahrnehmen (vgl. ChrWolf Ged. § 746): Die Kräfte des Körpers, des Geiſtes, der Seele; Es iſt alſo nur ein Bettelſtolz der ſ. g. obern Kräfte der Seele, daß ſie ſich ihrer Schweſtern, die ſie verächtlich die niedern nennen, als unechter Geſchwiſter oder dienender Mägde ſchämen. H. 13, 10, ſ. Seelen=K. Aus (Sir. 43, 43), mit (6, 27), von (7, 31) allen (ſeinen) Kräften Etwas thun, vgl.: Aus Leibeskräften ſchrein ꝛc.; Soviel er nach Kräften, nach Maßgabe ſeiner Kräfte kann; Von Kräften kommen; bei Kräften bleiben, ugw.: Wenn er bei der K. bleiben ſoll. Gotthelf U. 1, 141, dagegen gew. kollectiv: Alle ſeine K. (oder Kräfte), ſeine ganze K. zuſammen nehmen; Mit ganzer, mit voller K. ſich einem Unternehmen zuwenden ꝛc., vgl. von einem Schiff: Mit voller Segel K. das Weite ſuchen. Sch. 503a. Nam. aber prägn.: K., vielvermögende Körperſtärke: K. haben; K. in den Armen, Muskeln, Arm=, Muskel=K. haben; Der Bär hat große K. in den Tatzen ꝛc. — 6) Mechan.: K., Alles, was Bewegung hervorzubringen, zu ändern oder zu hindern ſtrebt: Lebendige K., mit wirklicher Bewegung verbundene; todte K., die Bewegung hervorzubringen ſtrebt, aber wegen gegenwirkender Hinderniſſe nicht hervorbringt; Einfache K., zuſammengeſetzte Kräfte; Der Satz vom Parallelogramm (ſ. d.) der Kräfte; Beſchleunigende, verlangſamende, — veränderliche, unveränderliche Kräfte; Statik oder Lehre vom Gleichgewicht der Kräfte; Gleiche, aber entgegengeſetzt wirkende Kräfte; Die K. der Trägheit, der Anziehung; Dieſe großen Lokomotiven arbeiten auch mit einer verhältnismäßig größern K. Kohl E. 3, 88; Wenn der Stern .. | aus ſeinem Gleiſe tritt .., | fort reißt er dich in ſeines Schwunges K. | ſammt ſeinem Ring und allen Monden. Sch. 384b; Daß es bei militäriſchen Unternehmungen mehr auf die K. ankomme, welche bewege, als auf die Maſſe, welche zu bewegen ſei. 865b ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. kraft. Abſtammung unſicher. Vralt. Bed.: Solche K. oder Ingeweid. Ryff Th. 42. Vralt., mundartl. Mz.: Kräften, z. B. Friſch; Haller 57; 159; Opitz 2, 224; 258; Zwingli 2, 23 und ohne Uml.: Die Daumkraften. Dobrick 335 ꝛc. Als Bſtw., wo der Begriff der Mz. vorliegt, z. B.: Das telluriſche Kräfte=Maß. Burmeiſter gB. 1, 243 ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpfl., inſofern jeder Wirkung eine K. entſpricht, ferner z. B. nach dem Sitz der K. ꝛc., leicht zu verſtehn und zu mehren nach den folgenden, vgl. auch die von Macht, Vermögen ꝛc. und die bezügl. Bſtw.: Áb=: Ohnmacht: Dieſe .. Träumer bedachten ihre eigene A. nicht. Arndt Ber. 192; Aus Erſchrecken gleichſam in A. gefallen. Schaidenreißer 78a; In Abkräften niederſinken. 96b ꝛc. — Āhnen=: von den Ahnen ſtammende, alte Kraft. Platen 2, 251. — Āhnungs=[5]: Ahnungsvermögen. — Áll=: vgl. Allmacht. Pfeffel Pr. 2, 167, 208. — Ánſchauungs=[5]: W. 4, 136. Ánziehungs=, Attraktiōns=[6]. — Árm=[5]. — Begêhrungs=[5]: Sch. 705b. — Beſínnungs=[5]: 495b; 979a. — Bíld=[5]: Die ſchöne B. ward in eurem Buſen wach. 23b. — Blénd=: Was die Seele .. in dieſe Trauerhöhle | mit Blend= und Schmeichelkräften [mit blendenden und ſchmeichelnden Kräften] bannt. G. 11, 65. — Blítz=: Kraft des Blitzes, — Elektricität: Mit Hilfe der B. die alte und neue Welt in gedankenſchnelle Verbindung zu bringen. Volger EE. 306, ſ. Strahles=K. — Centrāl=[6]: ſich auf ein Centrum beziehend, und zwar unterſch. man: die Centripetal=K., die nach dem Centrum hinſtrebende (die Zieh=K.) und: die Centrifugal=K., die vom Centrum wegſtrebende, die Flieh=K., Schwung=K., ſ. Strebe=, Wurf=K. — Chríſten=: Biedermuth und Ch. Schubart 1, 25. — Dámpf=[6]: Die D. der Lokomotive, Menſch genannt. Gutzkow R. 8, 25. — Dāūungs=: Kraft der Verdauung. V. Sh. 1, 359. — Dāūm=: (Schiff) Winde, vgl. Kathrine. — Dénk=[5]: G. 24, 272; Dénkungs=K. Kl. Od. 2, 17. — Díchter=. Klinger 11, 49. Díchtungs= (G. 31, 18): [5] poetiſche Kraft, ſ. Erdichtungs=K. — Dóppel=: doppelte Kraft. — Eīchen=: inſofern die Eiche als der Baum der Kraft gilt ꝛc.: Von hoher E. umlaubt. G. 12, 135. — Eīnbildungs=[5]: Phantaſie: Nichts fürchterlicher als E. ohne Geſchmack. 3, 160; 14, 72; 157; E. iſt das Vermögen, einen Ggſtd. auch ohne deſſen Gegenwart in der Anſchauung vorzuſtellen. Kant 2, 141 ꝛc. — Erdíchtungs=: ſchöpferiſche Phantaſie. L. 7, 142, auch Dicht=K., vgl. Dichter= und Einbildungs=K. — Erkénntnis=[5]: G. 31, 18 ꝛc. — Expanſiōns=, Expanſīv=[6]: Ausdehnungs=K., z. B.: E. der Dämpfe ꝛc. — Fáſſungs=[5]: Das überſteigt meine F.; Dazu iſt des Geiſtes Kraft erblindet | und der Feder Schnell=K. erlahmt, | der Vorſtellung F. ertaubet | und der Dichtung Schöpfungs=K. verſtummet. Rückert Mak. 1, 213. — Fāūſt=[5]. — Fêder=: Elaſticität (ſ. Feder 9 u. Schnell=K.): Zerſtreuungen gaben ihr allein die F. zu häuslichen Tugenden. G. 19, 356; Die F. der ſchwellenden Matratzen. W. 12, 102. — Fēūer=: z. B. [2] und: Vielleicht haben unterirdiſche Feuerkräfte .. vorgearbeitet. Kohl A. 2, 123. — Frēīheits=: z. B. die Kraft nach freiem Willen zu handeln. Kl. Od. 2, 17. — Gêb=: Je nachdem ſie Geb=Luſt auf einem Antlitz ſchaute | oder G. einer Hand zutraute. Rückert Mak. 1, 56. — Gêgen=: einer andern Kraft entgegenwirkend: Die Wurzel=K. im Menſchen treibt zum Eilen .. Die G. im Menſchen treibt zum Weilen. Hebbel; Thümmel 3, 42 ꝛc. — Gēīſtes=[5]: ſeltner: In Geiſt= u. Körper=K. G. 12, 116. — Geſámmt=: vereinigte Kraft: Mit G. ſollte eine Wirkſamkeit beginnen, die ꝛc. Gervinus Lit. 5, 27. — Geſétzes=: Der Rathſchluß .., | der nun G. behalten ſoll. Chamiſſo 4, 78. — Gewált=: gewaltige Kraft, Gewalt: Über ſie gab er G. | ſeinen froſtgeſpitzten Stürmen. G. 4, 71. — Glánz=: Dieſe G. des Marmors. 31, 16. — Glāūbens=. — Grúnd=: Die Grundkräfte der Seele. — Hálb=: halbe Kraft. — Háltungs=: Sie mit jener kühlen H., die ſeiner Natur eignet, zu beſchwichtigen. Kühne Char. 1, 65. — Hāūpt=: im Ggſtz. zu Nebenkräften. — Hêêres=: Heeresmacht, vergl. Streit=K.: Führet | den Afterkönig .. mit H. in unſre Grenzen ein. Sch. 670a. — Hēīl=: Daß man den farbigen Edelſteinen Heilkräfte zuſchrieb. G. 37, 250; Hölderlin H. 1, 77 ꝛc. — Hélden=: W. 11, 208. — Hímmels=: Wie Himmelskräfte auf und nieder ſteigen! G. 11, 21; Furchtbar wird die H., | wenn ſie der Feſſel ſich entrafft. Sch. 78b. — Hōch=: hohe, erhebende Kraft. Jahn M. 249 ꝛc. — Jūgend= (W. 11, 215), Jǘnglings= (Sch. 305b.). — Kēīm=: Die K. des Samens. — Knáll=: Äoliſcher Dünſte K. G. 12, 137. — Koercitīv=: [6]: Weil der Stahl urſprünglich der magnetiſchen Einwirkung widerſteht, ſo ſchließt man, daß in ihm eine Kraft vorhanden ſei, welche der Trennung der magnetiſchen Fluida entgegenwirkt. Man nennt dieſe Kraft K. ꝛc. Pouillet 1, 333. — Kōhäſions=[6]: die Kraft, wodurch die einzelnen Theile eines Körpers zuſammenhängen. Sch. 1154a ꝛc. — Kö́rper=[5]. — Lêbens=: die das Leben bewirkt. Kant SW. 1, 649; Den Edelſten denn ſoll dieſer Bogen entreißen | Seel' und L. V. Od. 21, 171 ꝛc. — Lēībes=[5]: Half ziehen, was er nach Leibeskräften vermochte. Hebel 3, 403 ꝛc. — Lēūcht=: Die L. der Wachslichte iſt größer, als die der Talglichte ꝛc. — Līēbes=: Lohenſtein Roſ. 104 ꝛc. — Lȫwen=: ungemein große Kraft, vgl. Rieſen=K. ꝛc. Wackernagel 2, 1253 Z. 20 ꝛc. — Männer=: männliche Kraft; Kraft, wie ſie den Männern eignet und ziemt: Des Geiſtes beſte Hälfte | M. hab' ich dem künftgen Herrſcher aufgehoben. Sch. 254a; Seine Künſte waren keine andern | als ſeine M. und meine [weibliche] Schwachheit. 408b ꝛc. Ähnlich: Was du bei voller Mann=K. verfehlteſt, wirſt du an der Krücke [als Greis] nicht mehr einholen. 314b., und noch öfter: Iſt weiſe, tapfer, wohlgezüchtet. .. Worin die Weisheit, Manns=K. und Zucht beſtehe. W. 24, 99, ſchwzr. auch = Johanniskraut, Hypericum perforatum; Mannes=K. — Mínne=: Kraft der Minne, Liebes=K. W. 11, 143. — Molekulār=[6]: Dieſe Kräfte, welche auf dieſe Weiſe fortwährend zw. den benachbarten Molekülen der Körper thätig ſind, nennt man Molekularkräfte. Am zweckmäßigſten würde man ſie konſtitutive Kräfte der Körper nennen können. Pouillet 1, 4. — Mūſen=: von den Muſen verliehene, z. B. Dichter=K. G. 6, 90. — Múskel=[5]. — Natūr=: die in der Natur wirkt und waltet: Tiefe, unbekannte, feſtgegründete, konſequente Naturkräfte. G. 39, 83. — Nêben=: ſ. d. Ggſtz. Haupt=K. — Nérven=: V. Sh. 2, 488 ꝛc. — Normāl=: die als Norm, als Maßſtab dient. — Ōhn=: (vralt.) Ohnmacht, Ab=K. Ryff Th. 294 ꝛc. — Pfêrde=: die Kraft eines Pferdes, nam. [6] als Maßſtab für die Kraft von Dampfmaſchinen, wobei „ziemlich allgm. angenommen wird, daß eine Pf. hinreicht, ein Gewicht von 33000 Pfund Avoir dupois (=31995 Pfund kölniſch) in einer Minute einen Fuß hoch zu heben." Karmarſch 2, 844. Eine Kraft von dieſer Wirkung heißt „Dampfferd". (ebd.) — Produktiōns=: Zeugungs=, Schöpfungs=K., die Kraft, Etwas zu producieren: In urfriſcher P. Danzel 255. — Pygmǟen=: winzige Kraft, Ggſtz. Rieſen=K. Chamiſſo 4, 156. — Rícht=: Kraft, die Etwas richtet, ſeine Richtung beſtimmt: R. einer Magnetnadel. Humboldt K. 1, 187. — Rīēſen=: ungemein große

Kraft: Das Wagnis gab mir Rieſenkräfte. Gutzkow R. 9, 303; Sie zu erkämpfen hab' ich R. Sch. 251b; 446a ꝛc. — Schlāg-: Schnell-, Spann-K. ꝛc.: [Schlegel] mochte ſtaunen über die entſchloſſene Sch. der Franzöſin, die ſich mit aller Wärme ihres Blutes, mit aller Schärfe ihres Verſtandes an der politiſchen Geſtaltung ihres Volkes betheiligt fühlte. Kühne (Monatbl. 1, 364a). — Schlúmmer-: einſchläfernde: Ein zauberiſcher Duft, | von Schlummerkräften ſchwer. W. 10, 20. — Schmēichel-: ſ. Blend-K. — Schnéll-: Kraft, wodurch Etwas, nam. etwas Nieder- oder Zuſammengedrücktes emporſchnellt, Feder-K., Elaſticität, eig. und übrtr.: Solange die Sch. unſrer Organe dauert. Forſter Br. 1, 425; Die Sch., | die dich aufwärts treibt. G. 12, 208; 21, 93; Immermann M. 1, 181; Koſegarten Po. 1, 65; Lewald W. 1, 174; JoMüller 1, 16; Rückert Mak. 1, 212; Thümmel 4, 192; Tieck N. Kr. 4, 409; W. 18, 14 ꝛc. Ugw. ſt. Kraft der Schnelligkeit: Den Läufer .., welcher an Sch. | weit die erfindſamen Männer beſiegt. Wiedaſch Od. 13, 260. — Schöpfungs-: ſchöpferiſche oder Produktions-K.: Wie vor jedem großen Gedanken der Schöpfung wird in der Seele rege, was auch Sch. in ihr iſt. G. 31, 22; Rückert Mak. 1, 213; ähnlich: Schöpfer-K. — Schréckens-: ſchreckliche, Schrecken erregende Kraft: Eine frühe Blutſchuld, oft gebeichtet, | ſie kehrt zurück mit neuer Sch. Sch. 443a. — Schwêr- [6]: Die Sch. kettet die Welten zu glänzenden Kränzen zuſammen. Zſchokke 1, 222. Übrtr.: Das Publikum hat eine natürliche Sch., die Kunſt herabzuziehn, aber auch die Kunſt die Eigenſchaft, ihre Schwung-K. dem Publikum mitzutheilen. Gervinus Lit. 5, 550 ꝛc. — Schwíng-: die Kraft Etwas oder ſich (empor) zu ſchwingen: Ihn traf des Jägers Pfeil und ſchnitt | der rechten Schwinge Senn-K. ab ... Ach! | die Sch. weggeſchnitten! G. 2, 60; Die Wärme und die Sch. meiner Seele. Pfeffel Pr. 2, 75 ꝛc. Häufiger: Wie andere Anſtrengungen den Leib ermüden, ſo verleiht ihm dieſe [des Schrittſchuhlaufens] eine immer neue Schwung-K. G. 22, 91 ꝛc., ſ. Schwer-K. — Sēēlen- [5]: Wo wir Seelenkräfte von ſeltener intenſiver Stärke in einer göttlichen Harmonie vereint erblicken. Forſter A. 1, 124; Dann geht die S. dir auf, | wie ſpricht ein Geiſt zum andern Geiſt. G. 11, 20; Schöne Wiſſenſchaften ſind die, welche die ſ. g. untern Seelenkräfte, das ſinnliche Erkenntnis, den Witz, die Einbildungskraft, die ſinnlichen Triebe, den Genuß, die Leidenſchaften und Neigungen ausbilden ſollen. H. 9, 333. — Sēh-: Machte er ganz kleine Augen um ſeine S. zu verſtärken. Börne 2, 430; Wein' deine S. aus. Koſegarten Rh. 1, 129; Gutzkow R. 2, 360. — Sēhnen-, Sénn(en)- [5]: ſ. Schwing-K. — Sīēgs-: ſiegverleihende Kraft: Wird ja der Gott, wem er will, verleihen die S. V. Od. 21, 280; Il. 1, 509. — Sómmer-: (Landwirthſch.) Das vor Winter zubereitete Land nennet man Winter-K. ...; welches im Frühjahr zubereitet worden, S. Reichart Gart. 3, 5; 1, 126 ꝛc. — Spánn-: Dieſe drückende Kraft des Dampfes iſt es, welche man die Sp.-, Expanſiv-K. od. Elaſticität deſſelben zu nennen pflegt. Karmarſch 1, 447; Seine .. Geſtalt beſaß die volle Sp. der Jugend. Lewald W. 1, 30; Sein Muth wurde nicht niedergeſchlagen, die Sp. ſeines Geiſtes nicht gelähmt. Monatbl. 1, 264b. — Spríng-: Kraft des Springens ꝛc., Schnell-K.: Durch den expanſiven Geiſt und die Sp. der weißen Race. 311a. — Spür-: das Vermögen, Etwas aufzuſpüren, Sagacität: Meine Sp. ging auf dieſer Fährte. G. 20, 80; 22, 251; Es ſchnaubt der Doggen Sp. durch die Wälder. Sch. — Strāhles-: Blitz-K., Elektricität: Der Schlangenfiſch, mit St. getränket [der elektriſche Aal]. WHumboldt 1, 368. — Strêbe-: Kraft des Strebens: Läſſt die St. ſich dämpfen? B.; bei Campe auch = Centralkraft, und zwar: Ab- und An-St., Centrifugal- und Centripetal-K. — Strēīt-: Heeres-K.: Bei der Geringfügigk. unſerer Streitkräfte. Pz 2, 8. Seltner von Einem: ſeine Kraft im Streit. B. 237 v. 217. — Tangentiāl- [6]: Centrifugal-K., inſofern ſie, wenn die Centripetal-K. aufhörte, den kreiſenden Körper in der Tangente oder Berührungslinie ſeiner Bahn fortbewegen würde. — Tāūmel-: Taumel wirkende Kraft: Des Qualmes T. V. Ov. 2, 235. — Thāt-: eine That wirkende Kraft, Energie. G. 22, 229 ꝛc. — Trēīb-: treibende Kraft, auch nam. zunächſt von Pflanzen, z. B. von einem Baum: Bis in die Krone ſeiner Trieb-K. Gutzkow R. 6, 28 und übrtr.: Naturproceſſe durchzumachen, die in der Trieb-K. aller ſolcher Völker liegen. 1, 226. — Über-: übermäßige, überſprudelnde Kraft: Sonſt rühmteſt du ja deine Ü. | in Fauſt und Speer. B. 155b; Die leidenſchaftliche Gluth und Ü. der Sprache. Devrient 1, 210; Gervinus Lit. 5, 78; Gutzkow Zaubr. 4, 354; Meißner FvH. 1, 126; Stahr Jahr. 1, 381; Tieck Makb. 1, 2 ꝛc. — Überzēūgungs-: Überzeugung wirkende Kraft: Anziehungs- und Ü., die Leſſing's Schriften inwohnt. Danzel 35. — Ún-: (veraltend) Ohnmacht (ſ. Ab-, Ohn-K.) das Unwirkſam-Sein: Das Verbot müßte zu Unkräften kommen. Fiſchart B. 49b; Machen Chriſtum .. ganz von Unkräften, unnütz und zu nichten 102b; Kein Fürſt in ſeiner Unmacht .. Durch Menſchen U. Luther 5, 2a ꝛc.; Dieſes Bewuſſtſein der U. iſt ſchon der halbe Tod. Heine Lut. 1, 282; Schubarth G. 2, 247 ꝛc. — Unterſchēīdungs-: die Kraft, das Vermögen zu unterſcheiden, Urtheils-K. Heinſe A. 1, 309. — Ūr-: urſprüngliche Kraft: In ſeiner von allem Angelernten befreiten und gereinigten U. Hartmann BB. 27; Eine einzige höchſte Urſache aller Dinge, eine U. der Natur, das Weſen aller Weſen. Sch. 1016a; Ein unerſättlicher Hunger nach Erkenntnis der erſten Urkräfte der Natur. Stilling 2, 114; Des Keims U. entfaltend. V. 3, 5; W. 17, 9 ꝛc. — Úrtheils-: die Kraft oder das Vermögen, zu urtheilen, Unterſcheidungs-K.: In der Familie der oberen Erkenntnisvermögen giebt es doch noch ein Mittelglied zw. dem Verſtande und der Vernunft, dieſes iſt die U. Kant Kr. d. Urtheilskr. XXI. ꝛc., dafür: Beurtheilungs-K. FNicolai Möſ. 6. — Vóll-: volle, ungeſchwächte Kraft: Der Geiſt ſchafft aus der V. der ſelbſtherrſchenden Phantaſie willkürliche Gebilde. Auerbach SchV. 25; Ab. 170; Muſäus Ph. 4, 17; Pfeffel Po. 3, 53; In der V. blühender Geſundheit. Stahr Jahr. 1, 233. — Wêſens-: Die einzelnen Richtungen göttlicher W. in ihrer reicheren Entfaltung im Mannigfaltigen waren an die mit einzelnen Ehrenämtern geſchmückte Götter übertragen. Stuhr Rel. 229. — Willens-: vgl. das ſeltnere Woll-K. — Windes-: Mache dir, dich ſtark zu zeigen, | Strom und W. zu eigen! | Wider beide, gähnt dein Grab. Chamiſſo 3, 300. — Winter-: ſ. Sommer-K. — Wirkens-: Daß ich erkenne, was die Welt | im Innerſten zuſammenhält, | ſchau alle W. und Samen. G. 11, 19. — Wóll-: Kraft des Wollens, Willens-K.: Die ſtoïſche W. JP. 36, 55. — Wúnder-: wunderbare, Wunder wirkende Kraft: Der Kräuter W. Haller 39; Der echte Ring | beſitzt die W. beliebt zu machen. L. Nath. 3, 7; L. 8, 272 ꝛc. — Wúrf-: Central-K. Humboldt K. 1, 104. — Wúrzel-: die Kraft, wodurch Etwas Wurzel ſchlägt ꝛc., ſ. Gegen-K. — Zāūber-: zauberhafte, Zauber wirkende Kraft: Durch die Z. der Beredtſamk. ſeine Zuhörer täuſchen. Engel 4, 3; Die Z. der Dichtung. G. 13, 151; Das iſt die Z. des Witzes, daß | dem Irrthum er den Schein der Wahrheit leiht. Weſt Dian. 1, 13 ꝛc. — Zēūgungs-: Produktions-K. ꝛc.: Daß die poet'ſche Z. mir ganz erloſch. Prutz Woch. — Zīēh-: Anziehungs-K.: Z. natürlicher Eiſenmagnete. Humboldt K. 1, 186; Das, was unerreichbar ſcheint, hat eine geheimnisvolle Z. Kl. Schr. 1, 134.

II. **Kráft**, präp.: ſ. I, 2.

Kräfteln, intr. (haben): auf kleinliche Weiſe Kraft an den Tag zu legen ſuchen: Voß mißfiel dieſe ungleiche Miſchung edler Töne mit wunderlichen altfränkiſchen und k–den [in Bürger's Homer Ueberſetzung]. Gervinus Lit. 5, 56, ſ. V. Br. 2, 281, vgl. ſchwzr.: Kraftmännlen, das Kraftmännchen ſpielen, wie: kraften, ſeiner Kräfte Maß an Etwas verſuchen. Stalder.

Kräften, tr.: ſelten ſtatt kräftigen (ſ. d.): Wie fühl' ich mir die Mannsbruſt gekräftet! Gieſebrecht Ep. 55, häufiger Zſſtzg., z. B.: Áb-: (vralt.) ent-k. Spate. — Be-: ſelten ſt. bekräftigen: Ein Gott hört und bekräftet den Schwur. Brinckmann Gd. (1804) 204. — Ent-: der Kraft berauben; kraftlos, unwirkſam machen, und ſo auch refl.: Laß ... | ſich dehnen und e. den Koloſſen. Chamiſſo 4, 57; Der .. die Minen leicht e. kann, die er ſelbſt gegraben. G. 9, 51; Weil ihn [den prieſterlichen Segen] das irdiſche Werkzeug nicht einmal durch ſündhaftes, ja laſterhaftes Weſen ſchwächen oder gar e. könnte. 21, 94; Alle Lebensſeide zu e. Lenau A. 29; Ich fühle meinen Boden .. ſo entkräftet, | ſo ausgezehrt durch deine Blumen. L. 2, 261; Möſer Oſn. 1, 113; Kann dieſer Guiſen Widerſpruch das Recht | e., das Geburt dir gab? Sch. 418b; Eine ungeheure Macht, die ſich durch Theilung entkräftet hat. 778b; Uns, von Arbeit Entkräfteten und von Ermüdung. V. Od. 12, 281 ꝛc.; Entkräftung, Kraftloſigk., vgl. entkräftigen u. ohne Uml.: [Der Thee] entſchnellkraftet den Geiſt, macht ihn trübſinnig ꝛc. Muſäus Ph. 4, 246, beraubt ihn der Schnellkraft ꝛc. — Er-: ſ. erkräftigen.

Kräftig, a.: Kraft habend, von Kraft erfüllt, Kraft äußernd, in hohem Grade wirkſam: Sie ſind k. geworden aus der Schwachheit Hebr. 11, 34; Das Wort Gottes iſt lebendig u. k. 4, 12; 1, 3 ꝛc.; Jeden Zweifel dagegen k–ſt niederſchlagen. Fichte 8, 15; K–ſt entgegengewirkt. Forſter A. 1, 91; Ein k. Wörtchen. G. 11, 81; K–e That. 13, 346; Ließen ihren Juchzer laut und k. erſchallen. Hackländer SoldKr. 116; K–e Speiſen. Platen 4, 284; K. auf blühender Au erglänzen die wechſelnden Farben. Sch. 75a ꝛc. Als Adv. auch: k–lich, bibl. ꝛc.: Richt. 16, 30; Hiob 30, 22; Kol. 1, 29; Röm. 1, 4 und dichtr., z. B.: Er faſſet das Händchen ſo k–lich an. G. 1, 141; 6, 27; Sch. 518b ꝛc.; W. 11, 92 ꝛc. Dazu: Die K–keit eines Staates. Börne 5, 18; Gentz 1, 4; Die K–keit der Sprache unausgebildeter Nationen. Lichtenberg 1, 276; W. Luc. 3, 151 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von Kraft, oft auch nur Zuſammenziehung mit einem die Art näher beſtimmenden Adv. ꝛc., z. B.: Da die meiſten Kranken aſtheniſche oder ab-k–e ſind. JP. 37, 21; 27, 133; HSachs 2, 2, 55a; 1, 457b. — Von Zaubergewalten | all-k. gehalten. Tieck 10, 229; All-K–keit. JP. 37, 17. — Modulationen ihres tiefen baß-k–en Organs [k–en Baß-Organs] Käſtner 1, 137. — Eides-k., durch einen Eid bekräftigt. — Wär' ich, leidenſchaftentzügelt, | eigen-k. [aus eignem Triebe ꝛc.] ihr genaht. Heine Sal. 1, 178; Das eigens-k–e [ganz beſ. k–e] Salzbad. König Leb. 2, 225. — Von inſtinktmäßiger Ein-K–keit des Genies. JP. 41, 67, ſ. inn-k. — Man braucht nur feder-k und gedrückt worden zu ſein, um ... aufſchnellen zu wollen. Lewald W. 1, 249. — Glaubens-k., von Glaubenskraft, von k–em Glauben erfüllt. Heine Rom. 219. — Aus dieſem Lenz, inn-k–er Keime voll. Uhland 435, die von innrer Kraft erfüllt ſind. — Blickte mild-k vor ſich hin. Immermann M. 1, 112. — Jene Knabenerinnerungen traten mir nun neu-k. [mit erneueter Kraft] vor Augen. G. 25, 131; Platen 2, 192. — Beſaß einen kunſtvollen gelenken, prall-k–en [elaſtiſchen] Gliedbau. Jahn M. 97. — Rechts-k. gewordnes Urtheil, das Rechts-K. erlangt hat, ſ. un-k. — Mit einer nie ermüdenden Schnell-K–keit. Goltz 1, 89. — Das Reich der Poeſie .., als deſſen Könige von Gottes Gnaden nun Schiller und Goethe ſchöpfer-k. ſich erwieſen. Carriere Stud. 2. — Die Heftigen | in Fahren Über-K–en. Daumer 1, 231; Die über-k–e Statüe. G. 31, 294; Eine faſt über-k–e Suppe. Gutzkow R. 8, 78. — Wenn gewiſſe Vorurtheile un-k. werden. W. 32, 3, auch in Zſſtzg., z. B.: Dein Verſprechen iſt rechtswidrig, mithin rechtsunkräftig. Fichte 6, 104; 173 ꝛc. — Wenn es .. mit ur-k–em Behagen | die Herzen aller Hörer zwingt. G. 11, 25; 32, 297; Ur-k. ſtets auf Herz und Seele wirken. Tieck 10, 194; Empfingen die Weisheit, die Sie abgeblüht aus der zehnten bekommen, friſch u. ur-k. aus der erſten Hand. GſN. 1, 74 ꝛc. — Hatte zum Gegner jetzt ſtatt eines ſieggekrönten, perſönlich voll-k–en Monarchen ein Kind. Rotteck 2, 581; Der Buſen voll-k. ohne Überfülle. Stahr Par. 1, 140. — Ihre länglichen, zart-k–en Finger. G. 18, 248. — Dem Vogel zu vergleichen, den die Schlange | mit zauber-k–em Blick in Bande ſchlug. Chamiſſo 4, 92. — Der zeugungs-k–en, wundergebärenden, heiligen Natur. Goltz 1, 5; 260 ꝛc. u. ä. m.

Kräftigen, tr., kräftig machen, refl.: es werden: 1. Petr. 5, 10 (nach Adelung „vralt."); Gottes Hand .., die empor ſie zieht und kräftigt. Freiligrath H. 8; Er weiß ſich ſelbſt zu k., | er iſt, er ſteht ein Mann. G. 6, 29; Am Bunten | kräftigt ſich ein reiner Sinn. 174; Wie blickt der Grashalm ſo gekräftigt zu der Sonne auf. Gutzkow R. 1, 260; Jahn M. 125; Wie die Freiheit k–d gewirkt. Monatbl. 2, 236b; Stähle doch und kräftige doch die Welt uns! Platen 4, 280; Roquette Waldm. 33; Wird er durch ſeines nord'ſchen Armes Straffung | dein Siechthum k. Rückert 2, 7; An einem feſten Willen | k. Hunderte den ihren. Scheffel 190; Weil ſelber das Herz ihm Athene mit Kühnheit | kräftigte.

V. Od. 3, 77; Ov. 1, 220; Th. 22, 93; Weil das Gefühl echt und friſch iſt, entnervt ſie nicht, ſondern kräftigt. Waldau N. 3, 6 ꝛc.; Kräftigung.

Zſſtzg. ſ. kräften, z. B.: Be-: 1) vralt. ſt. des Grundw.: Die bebende Kniee haſt du bekräftigt. Hiob 4, 4; Inſonderheit bekräftigt dieſe Milch wohl die Leber. Ryff Th. 10; Gleicherweiſe als durch ſolche vielfältige Übung der Leib und auch alle Glieder geſtärkt und bekräftigt werden. Sp. 17b; 143b; 236a; 282a ꝛc. — 2) Etwas, deſſen Beſtand ſchon begründet iſt, noch feſter und ſicherer machen, vgl.: beſtätigen, das die Begründung von etwas noch nicht Feſtem und Sichrem bez., und beſtärken: Eine zweifelhafte Nachricht wird beſtätigt, eine Ausſage mit einem Eide bekräftigt; Bekräftige nu, Herrgott, das Wort in Ewigk. 2. Sam. 7, 25; Salomo ward in ſeinem Reich bekräftigt. 2. Chron. 1, 1; Da aber das Königreich Rehabeams beſtätigt und [darauf] bekräftiget ward. 12, 1 ꝛc.; Was ich gleich gedacht, | bekräftigt deine Rede mir noch mehr. G. 13, 156; Waldhörner ließen ſich .. vernehmen, bejahten gleichſam u. bekräftigten die .. Wünſche der beiſammen verweilenden Freunde. 15, 24; Meine botaniſchen Grillen b. ſich an allem Dieſen. 23, 214; Er iſt götterbekräftigt der Bund. 1, 246; Stolz iſt Jener ja ſo ſchon | und nun haſt du noch mehr im ſtolzen Sinn ihn bekräftigt. V. Il. 9, 700 ꝛc.; Ihm haſt du | Bekräftigung .. zugewinkt. B. 148b; Der neue Kontrakt .. will ſeine Bekräftigung. Immermann M. 2, 71 ꝛc. — Ent-: gw. entkräften (ſ. d.): Der Nacht die uns entkräftigt. G. 6, 424. — Er-: kräftigen, nur noch mehr die Innerlichk. hervorhebend, ſ. † Er: Leſſing mag ſich auch an dieſem Dichter erfriſcht und zu einer unbefangeneren Auffaſſung des Lebens erkräftigt haben. Danzel L. 1, 154; 283; 2, 113; Liebende Pflege und neuer Lebensmuth hatten Eliſens Geſundheit .. ſo weit erkräftigt, daß ꝛc. LDiefenbach N. 1, 273; Daß ihr Sinn am großen Leben | ſich erkräft'ge und geſunde. Eichendorf Phil. 103; Gutzkow Diak. 204; E. ſollte ſie ihn mit ihrer Freundſchaft. König Jer. 1, 300; Lewald W. 2, 90; Pröhle Z. 412; Sealsfield TrR. 1, 26; Er erkräftigt ſein Beſitzthum. Tieck GſN. 10, 349 ꝛc., vergl. veralt.: Erkräften, ermächtigen, ſ. Haltaus 397; Erkräftigung. Gutzkow R. 5, 36; Paalzow Th. 2, 278 ꝛc. — (ſ. Spate).

I. * **Krăg** (engl.), m., uv.; 0: Geol., ein muſchelreiches Tertiärgebilde. — II.: ſ. Kragen.

Krāgen, m., -s; uv. (Krägen); Kräglein, elchen; -: 1) Hals, Schlund, — nur noch in einigen Wendungen der niedern Sprache: a) in Bezug auf das Innre, den Schlund ꝛc.: Was das Kind nicht mag, | Das geht der Ammen in den Krag. (Sprchw.) Cappius 79b; Sein Gut .. zu verſpielen und durch den K. zu jagen. Weidner 246; 14; Ein Andrer wünſcht dem K., | ſo viel er ſchlingen mag. Rachel 5, 77; Das [Glas ꝛc.] war kaum durch den K. 7, 145; 177 ꝛc. — Wohl auf den Kropf der Vögel geht zunächſt die Wendung: Etwas im K. haben, z. B. = voll oder betrunken ſein, ferner: Aber Das wird nicht das Einzige ſein, was du im K. haſt, gieb gleich Alles füre [ſprich es aus]. Gotthelf G. 345; Da ich endlich gern Das ausſprechen möchte, was mir im K. ſitzt. G. Knebel 519; Mir liegt ein ander Ding nur noch im K. Müllner 5, 244 ꝛc., wo K. ſich durch „Kopf" ꝛc. erſetzen ließe. — b) von dem entſprechenden äußern Theil, dem „Hals": Der Kranich ſtieß ſeinen langen K. dem Wolf in den Rachen. Luther 5, 272a; Ein Tippchen auf den K., | ein Schnippchen auf den Scheitel. Weiſe Jſ. 22; Den K. ſich abzuſchneiden. W. 12, 59 ꝛc.; Ein Gans trug er beim K. Uhland V. 565; Daß wir die Gans nicht mehr beim K. haben. Fiſchart B. 101a; Luther SW. 60, 246; Er hatte Lampen beim K. G. 5, 126; 11, 89; Jemand beim K. kriegen (34, 254), nehmen (Kurz Sonn. 32; Spindler Stadt 1, 7), packen, faſſen, auch zuw. von Sachlichem: Er faßt ſeine Rolle kurz beim K. und ſpielt ſie, wie ſie der Dichter empfunden. Gutzkow 3, 302, vgl. (wohl eher zu 2 gehörig): Er hatte eben zwei junge Robeſpierre .. bei den Krägen gefaſſt und vor die Thüre geſetzt. Heine Verm. 1, 40 ꝛc.; Es geht an den K. [ans Leben, handelt ſich um ſehr Ernſtes ꝛc.]. Auerbach Gv. 287; G. 5, 198; Lewald Leb. 2, 58 ꝛc., in etwas andrem Bilde: Wenn Einem das Waſſer an den K. geht. Immermann M. 3, 329 ꝛc., dagegen wieder: Einem nicht an den K. (kommen) können. Klencke Gſp. 1, 181; Stahr Rep. 2, 43 ꝛc. Vgl. auch die häufige Verbind.: Es ging an Kopf (ſ. d. 2e) und K. Alexis H. 2, 3, 302; Wo Kopf und K. ſicher war. Claudius 6, 74; Um Kopf und K. ſprichſt du dich. Prutz W. 27; Er wollte ſeinen Kopf und K. dagegen ſetzen. V. Br. 1, 315; Ein hohes Spiel, wobei man Kopf und K. verlieren kann ꝛc. — c) mundartl., veralt. auch wie „Hals" von Sachen, z. B. von muſikal. Inſtrumenten, von Geſchirren ꝛc., ſ. Friſch. — d) wie „Hals" in einigen Zſſtzg. zur tadelnden Bez. eines einer ſchlechten Leidenſchaft Ergebnen, vgl. mhd.: Ein loser krâge, z. B.: Der Geiz-K. friſſt mit ſeinen Dienſtboten am ſelben Tiſch. Auerbach Leb. 1, 321; Scherr Nem. 1, 23; Er iſt ein wüſter Geizkrag. Kurz Weihn. 3 ꝛc.; Neid-K. [Neidhart]. Platen 1, 300 ꝛc. — 2) in heute gewöhnlichſter Bed.: ein ſich an den Hals anſchließender, ihn umgebender Theil der Kleidung, theils ein bloßer Theil eines andern Kleidungsſtücks, z. B. K. am Hemde, Rock, Mantel ꝛc., theils ein ſelbſtändiger Theil des Anzugs geworden, ſo nam. bei Damen, bei Kindern und bei Geiſtlichen (vgl. Halskrauſe ꝛc.): Mit Mantel und K. | ward ſtattlich Hans Bendix zum Abte geſchmückt. B. 67a; Im ſeidnen Mantel und Kräglein. G. 7, 209; Als wenn mich Merck am K. [vgl. am Ärmel] zupfte. 22, 341; Manches Krägelchen, manchen Spitzenſchmuck. Gutzkow Z. 2, 201; Oberröcke mit kleinen Kräglein. Heine Sal. 1, 21; Houppelande mit unzähligen Krägelchen. Verm. 1, 239; Buſen, der mit ſteifen Spitzen und vielzackig feſtonnierten Krägen wie mit Thürmchen und Baſtionen umbaut war. Reiſ. 1, 99; Die Feldhühner tragen ſie dort allerliebſt auf mit dem unberupften Kopfe und um den Hals ein papiernes Krägelchen. Immermann M. 2. 243; Im gold'gen K. | der Herzog. Schwab 295; Als Prediger .. doch ohne K. Schütze Hamb. Th. 350, vergl.: K. oder Krauſe nennen wir das Rad von krausfaltiger Leinwand, das zu feierlichem Schmuck die Geiſtlichen und in Reichsſtädten die Rathsherren um den Hals tragen. V. 1, 188 (ſ. Rathsherrn-K.); Den Junker .., | wie er ſich getragen | vom Abſatz bis zum ausgezackten K. W. 11, 184; Wir unterſcheiden, wie billig, den Mann von ſeinem K. [Amt]. 15, 97 ꝛc. Auch zuw. Jemand mit einem K., vgl.: Einige proteſtantiſche Krägelchen. Lichtenberg 5, 438. — a) ſo auch in vielen (großentheils von der Mode abhängigen) Zſſtzg., z. B.: In ihrem ſchwarzen Atlaskleide mit dem hohen Stuart-K. ꝛc., — ferner z. B.: Gehüllt vom Bären-K. [vgl. Pelz-K.]. Lenau 2, 53. — Von den fein lakierten Stiefeln an bis zu den ſteifen und hohen Hals-Krägen. Hackländer Skl. 1, 116; DMuſeum 1, 2, 445 ꝛc. — Trieb es [das Schwert] in Gottfried's Halsſchienen, zwiſchen der linken Schulter und dem Helm-K., bis zur Hälfte hinein. FWeber 2, 115. — Hemd- (Bucher Nat. Z. 11, 299; Gutzkow R. 2, 21), Hemde-K. (Lewald W. 3, 263; Waldau N. 3, 151). — Kanten-K., ſ. Spitzen-K. — Kapp-K. [Kapuchon]. Campe. — Mantel-K. — Pelz-K., aus Pelzwerk. — Prieſter-K., auch: eine von der Geſtalt der Blume hergenommene Bez. für Chrysanthemum leucanthemum; Pfefferkrämer, denen ihr Rathsherrn-K. um die Hälſe hängt wie dem Eſel die Halfter. Klinger F. 97. — Ring-K., eig. ein ringförmiger K., wie früher der am Harniſch und daher auch als eine Art Erſatz desſelben das ſilberne Schildchen, das dienſtthunde Officiere auf der Bruſt tragen. Auch Name eines Vogels, Muscicapa torquata. — Rock-K. — Spitzen-K., aus Spitzen oder Kanten ꝛc. G. 11, 165; 12, 89 ꝛc. — Steh-K., emporſtehend, ebenſo: Steif-K. (Freytag DW. 103), vgl. als Ggſtz. z. B.: Meinen weißen Überklapp-K. DMuſeum 1, 2, 445 ꝛc. — Über-K., den Damen überm Kleid tragen, Ggſtz.: Unter-K., der, unterm Kleid getragen, nur mit dem obern Theil hervorſieht. — Überwurf-K., Pelerine u. ä. m. — b) zuw. auch etwas K-n-Ähnliches, z. B. Arzn.: Spaniſcher K., Entzündung der Vorhaut. — 3) Fleiſcher., Kochk.: übertr. von 2, wie „Krauſe", Bez. des Gekröſes. — 4) Schiff.: K., Segeltuchs-K. der Maſten und Pumpen, Stücke getheerten Segeltuchs, die da, wo ein Maſt durchs Deck fährt, zur Abhaltung des eindringenden Waſſers, ſowohl aufs Deck als um den Maſt geſpickert ſind, Maſten-K. — Spiel- oder Wandel-K., ein Holzreif, der zur Sichrung des Maſten-K-s ſowohl aufs Deck als um den Maſt geſpickert iſt, ſ. Spielluke. — Stag-K., ein ſchwerer Stropp oder ein Auge, womit der untre Theil eines Stags feſtgelegt wird. — 5) Wappenk.: K., die innre Einfaſſung des Wappenſchilds. — Turnier-K., ſ. Bank 2h.

Anm. Ahd., mhd. chrage, krage, daher richtiger in Mz. ohne Uml. als Krägen, ſ. o. und z. B. Gutzkow Bl. 2, 367; König Jer. 1, 102 ꝛc. Mundartl. Fortbild.: krägeln, umhalſen; abkrägeln, den Hals abſchneiden. Schm. — Vgl. Kragſtein.

Zſſtzg. ſ. o., die ohne beigefügte Zahl zu [2a]: Bären-; Geiz- [1d]; Hals-; Helm-; Hemd(e)-; Kanten-; Kapp-; Mantel-; Maſten- [4]; Neid- [1d]; Pelz-; Prieſter-, Rathsherrn-; Ring-; Rock-; Segeltuch- [4]; Spiel- [4]; Spitzen-; Stag- [4]; Steh-; Steif-; Turnier- [5]; Über-; Überklapp-; Überwurf-; Unter-; Wandel- [4] K. ꝛc.

II. **Krāgen**, tr.: unübl. außer Zſſtzg., z. B.: Áb-: (Bauk.) Kragſtein, ein iſoliert aus dem Mauerwerk hervorſtrebender nach unten abgekragter (abgeſchmiegter, abgeſchwungener) Stein, der etwas trägt. Otte Arch. 349. — Be-: mit einem Kragen verſehn, gw. im Partic. (vgl. krägig): Ein purpurbekragter Mantel. Grimm. — Herāūs-, Über-: (Bauk.) auf Kragſteinen (ſ. ab-k.) heraus- od. hervortretend aufbauen: Ein altes Haus mit übergekragten Wänden. Alexis (DMuſeum 1, 1, 574).

Krägig, a.: in Zſſtzg., mit ſo oder ſo beſchaffnem Kragen verſehen (ſ. bekragen), z. B.: Im eng anliegenden, ſpitz-k-en Chatelaine-Koſtüm. Heine Verm. 1, 277.

Kräh, m., -(e)s; -e: der krähende Schrei, nam. vom Hahn: Verliert die Stimme, den lauten Hahn-K. Goltz 3, 80; Hahn-K. und Paukenſchall. H. 13, 259; Ein heller Trompetenſtoß, ein Hahnen-K. am Morgen. Pröhle Z. 12, 144 ꝛc. Nbnf.: Nach ihrem [der Hähne] drittem Krei. Arndt 412 ꝛc.; Bis zum erſten Hahnenkraht. Kurz Weihn. 24; Wann der Hahnkraht früh erweckt des Viehs Gebrülle. Rückert BrE. 252 ꝛc. — Verſch.: **Gekräh(e)**, n., -s; 0: wiederholtes andauerndes Krähen.

Krähe, f.; -n; Krähchen, lein; -n-: 1) ein rabenartiger Vogel, und zwar bald eine beſt. Art, nam. Corvus cornix, C. corone und C. frugilegus, bald die ganze Gattung umfaſſend, ſ. Zſſtzg. Sprchw.: Keine K. hackt der andern die Augen aus [man haſſt und verfolgt nicht leicht ſeines Gleichen]. W. 7, 25 ꝛc.; Leben, wie die Eule [ſ. d. 1] unter den K-n; So viel davon wiſſen, wie die K. vom Sonntag [Nichts]; Hüpfen, wie die K.; wie die K. im Mondſchein, im Schnee ꝛc. — Jeder ſollte ſich ſeine K. mitbringen. Das war der Name, den er unſern Mädchen gegeben hatte... Wenn ihr die Mädchen K-n benennt, ſo habt ihr diesmal doppelt Recht; denn ſie nehmen ſich noch ſchlimmer aus als K-n neben dem ſchönſten Pfau. G. 28, 59; Um K-en .. zu verhindern, ſich allzuſtolz mit fremden Pfauenfedern zu ſchmücken. Heine Verm. 1, 279, als Anſpielung auf eine bekannte äſop. Fabel; Da .. ſelbſt die K-n den Adlern gleich fliegen wollen. Mühlpforth 1, IV; Wie ein K-nſchwarm den Adler .. | umſchwärmt und ein Geſchrei von jeder Seit erhebt. Rückert Roſt. 28a; Wer will die Kräh nicht für die Taube [das Schlechte fürs Gute] geben? Schlegel Somm. 2, 2; Dem Buben und dem Knecht die Acht! | der nähre Krähn und Raben! [am Galgen ꝛc.]. Arndt. — 2) übertr. ſ. Kaff ꝛc., ferner: a) ein Feiger, Nichtswürdiger: Entweder den Degen in die Hand, Herr Baron, oder ich brandmarke Sie als K. und Memme. BSternau; ferner von einem ſich mit lautem Geſchrei und Gekrächz breit Machenden: Weg zu Tafelrechtsverletzern, | Krähn und Überkrähn! [ihr übermäßig krächzenden Eiferer]. V. 3, 188. — b) Reisbündel, an einigen Orten auch Wellen, Waſen oder K-n genannt. Döbel 3, 95b. — c) (vralt.) eine Art Geſchütz: Anſtatt der .. K-n .. und anderer Stück, ſo die Alten im Brauch gehabt. Garzoni 657a.

Anm. Ahd. chraia, chrâ(a), mhd. kreie, krä. Nbnf.: Der Nebel-Kräen... Die Krejen... Der Rapp [Rabe] und die Kreh. Eppendorf 144; Dohlen und Kraen. Luther 5, 20b; Die Krae. Ryff Th. 114; Die Krahen. Zinkgräf 1, 158. Wohl nach dem „krächzenden" Geſchrei, vgl. 2a; „Gragg" (ſchwzr.), die Raben-K. Tſchudi Th. 535; krähen, kreiſchen ꝛc. — S. auch Wachtel, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Ās-: C. corone, Haus-, Raben-K., ſchwarze Krähe. — Ácker-: C. frugilegus, Saat-, ſchwarze Krähe. — Álp-: ſ. Schnee-K. — Áſch-: C. cornix, graue Krähe, auch Holz-, Nebel-, Sattel-, Schild-, Winter- und entſtellt Aſt-K. — Blāū-: Rak, der blaue

Holzhäher, Ruche, Rook, Racker, Roller, B., Mandel-K., Coracias garrula. V. 1, 184, bei Nemnich u. A. auch: die blaue, die Straßburger, die Garben-, die (wilde) Gold-, die Grün-, die Holz-K. — **Féld-**: ſ. Saat-K. — **Gárben-, Góld-, Grǖn-**: Blau-K. — **Hāūben-**; mit einer Haube oder Holle auf dem Kopf: Menſchen, die ein natürlicher Inſtinkt mit einander vereinigt hat, wie ein Paar H–n. Muſäus Ph. 3, 69. — **Hāūs-**: Aas-K. — **Hōhl-**: Die Bauern nennen den Schwarzſpecht . . H. Tſchudi Th. 82. — **Hólz-**: 1) Hohl-K. — 2) Aſch-K. — 3) Blau-K. — **Mándel-**: Blau-K. — **Mêêr-**: ein Fiſch, Coracinus, Rabenfiſch. — **Nêbel-**: Aſch-K. — **Núſs-**: C. caryocactes, Nußheher. — **Rāben-**: Aas-K. — **Sāāt-**: Acker-K.: Nennt man ſie auch Nacktſchnabel, oft auch Grindſchnabel, Feld-K. oder fälſchlich Stein-K. Tſchudi Th. 536. — **Sáttel-**, **Schíld-**: Aſch-K. — **Schwēīzer-**: Stein-K. — **Schnēē-**: Sch–n od. Bergdohlen, C. pyrrhocorax. Tſchudi Th. 522; Im Glarnerland heißt die Sch. „Alpkray" ꝛc. 540, vgl.: Wenn irgend ein ſchwarzer Vogel vom Felſen auffliegt, ſo heißt es hier ohne Weiteres Alp-K., dort Bergdohle oder Sch. oder Rapp, Galgenvogel und dergleichen. 534. — **Schwēīzer-**:, **Stēīn-**: C. graculus. 523; 537. — **Über-** [2a]. — **Wínter-**: Aſch-K. u. ä. m.

Krähen, intr. (haben): mit hellgellender Stimme laut werden und dann auch zuw. tr. ſowohl: Etwas ſo verkünden, als auch mit Angabe der Wirkung (auch refl.): 1) von beſt. Thieren, nam. vom Hahn: ſein Kikriki (ſ. d.) erſchallen laſſen: Der Hahn kräht, und ſprchw.: Danach kräht kein Hahn (ſ. d. 1), nicht Hahn noch Huhn, nicht Hund noch Hahn ꝛc.; Ha, welch ein ſüßer Schlaf! ihn muß der Hahn nicht ſtören! | . . Jetzo kräht er dich | in Ewigkeit nicht wach. Alxinger D. 359; Noch ehe die Hähne das Morgenlied krähn. B. 33b; Dreimal krähten die Hähne die ſchon hell werdende Dämmrung. V. Th. 24, 63; Wenn früh des Dorfes Wecker | aus leichtem Schlaf uns kräht. Gd. 3, 116 ꝛc. Auch manche Hühner k., vgl.: Ihre Zoten ſeien nur wie die Krankheit der Hühner, wenn ſie anfangen zu k., ohne gleichwohl durch ſolche Stimmübungen jemals die rechte Hahnenhaftigkeit zu erringen. Immermann M. 1, 222, u. ſprchw.: Dem Huhn, das kräht, | den Hals gedreht! [Frauen ſollen ſich nicht wie Männer haben; Mulier taceat in ecclesia! ꝛc.]. — Ferner vom Pfau: Dein mir ſonſt ekles Krähn. Pfeffel Pr. 3, 27; von Kranichen. Sch. 58a; von Krähen (ſ. mit-k.). — Vom Eſel: Daß juſt Silen's Grauſchimmel drein gekrähet. W. 3, 165 ꝛc. — In der Verbind. jedoch (ſ. o.): „Es kräht nicht Hund oder Hahn danach", iſt k. wohl kaum = bellen, ſondern eher ein Zeugma oder „Hund" als verderbte Ausſpr. ſt. „Huhn" anzunehmen. — 2) von Perſ.: ſich mit gellender, kreiſchender Stimme vernehmen laſſen: a) mit Bezug auf die Stimme des Hahns ꝛc. (ſ. d. und 1): Da lobe ich mir unſere Brüder in der Autorſchaft, die fein k., ehe noch das Ei reif iſt. Forſter Br. 2, 163 (Heyne); Die Furcht des [galliſchen] Hahnen . . | ward heuer allgemein; | man bebt vor einem dreiſten K. Freiligrath 2, 184; Was dieſe franzöſiſchen Hähne [die Emigrierten] gekräht haben. König Kl. 2, 173; Voltaire, der alte Hahn, der zuerſt Revolution gekräht. Mundt Rob. 2, 117 ꝛc. — b) aber auch ohne ſolchen Bezug: „Da haben wir's!" . . kräht hier ein Schwarm | ehrwürdiger Matronen. Falk Menſch 71; Was krähſt du mir und thuſt ſo groß? G. 2, 231; Jetzt haſt du gut k. [das laute, große Wort haben]. Gotthelf G. 222; Die Weiber krähten [ſchrien durch einander]. Kinkel E. 181; Uns viel Schnack ins Angeſicht krähn. Langbein 1, 81; Mit mächtigem Trillern einen Hämmling hört' ich krähn [Sopran ſingen]. Prutz Woch. 64; Leute, die über dieſe beſtallten Narren ſo vor Freude k. Schlegel Sh. 2, 180; Er hat Gott geläſtert, krähte die alte Bertilia. Thümmel 3, 22; Schiebt Ihr's auf das Kirmesbier, | daß ich ſo vor Freuden krähe? V. 3, 96; Tanzlieder k. Sh. 2, 481; Gleich drauf hört' ich ein Lied an Doris leiern, | von Lauren kräht man hier. Weſt Dian. 3, 3; Fängt unſer Held ſehr kläglich an zu k. [kreiſchen, jammern]. W. 3, 46; [Apoll] fährt zürnend auf und kräht [ſchreit]. 169; 21, 172; 27, 409. Dazu: Sie prahlten fort. . . | Mein Ohr erlag dem Schrei ſo vieler Kräher. Thümmel 7, 25.

Anm. Ahd. chrâjan, chrâhan, mhd. kraejen, plattd. kreigen (ſ. Brem. Wörterb. und Schütze; Murner Ul. 91 ꝛc.), wohl Tonw., wie „kreiſchen" (ſ. d.), vgl. frz. crier, ſchreien, it. gridare (ſ. Diez 182), wie auch deutſch zuw. mit „gr" als Anl.: Du gräh und ſchwatze dann! Streckfuß Rol. 4, 34.

Zſſtzg. wie bei allen ſolchen Tonw., vgl. bellen, z. B.: Wenn ein kluger Mann auf einmal das liebe Vieh .. in ſeiner Sprache anredete, wenn er . . den Hahn ankrähte. Steffens Malk. 1, 346; Gaffend zu ſtehen, | uns an-zu-k. G. 12, 27 ꝛc.; [Der Hahn] krähete . . den goldnen Morgen an. Schubart 3, 224; Rückert 6, 209; W. 11, 263; Herr Gries kräht, wie ein Gockelhahn, | die Thaten, die er thun will, an. 11, 64 ꝛc., kündet k–d an. — Laut auf-k. ꝛc.; Jedoch krähte der Ruf von einem halben Dutzend Hähnen mich einige Male auf. Arndt E. 67; Du vertrakter Hahn! ... Mich aus dem angenehmſten Traume ... aufzukrähen! W. Luc. 1, 105. — Da krähet | aus der Hahn den nahen Morgen. Gd. 416; Muſäus M. 2, 117; Tieck NKr. 4, 156 ꝛc., er verkündet den erſchienenen, wie „an-k." den nahenden; Der Hofhund | bellte ſie, krähte der Henne Mann aus. Kl. Od. 2, 240, höhnt ſie k–d aus: Hinten im Buch iſt ein Hahn, der kann krähen; wenn ich die Woche fleißig gelernt habe, kräht er mir Sonntags einen Pfennig aus. Freytag DW. 310, ſein Krähen bringt ihn mir ꝛc. — Eh noch der Hahn den Tag bekräht. HvKleiſt Hint. 223, ſ. aus-k. — Schnell kräht uns der Illuminat | die Sonn' empor, um aufzuklären. V. 4, 166. — Kein wachhaltender Vogel mit purpurkammigem Antlitz | kräht die Aurora herauf. Ov. 2, 232. — Wenn nicht ein Schulknabe das „Vom Himmel hoch ꝛc." . . aus einem Winkel . . hervorgekräht hätte. Gutzkow Bl. 1, 1, 191; Als der Hahn Freude in das Dorf hineinkrähte. L. 13, 11 (Mendelsſohn). — Mit-zu-k., wenn die Krähe krächzte. Glaßbrenner Verk. 4. — Es um-k. ja rings mit Haß ihn unzählige Dohlen. Droyſen A. 2, 400. — Die Muſen k. uns in fremden rauhen Tönen | kamſchatkiſche Geſänge vor. W. 3, 189; Und käme die Philoſophie | in eigner Perſon, mir vor-zu-k., | ich hätte Nichts gehört. 11, 19; Mir ahndete ſo 'was. . . Aber ich haſſe das Vor-K. [Vorherſagen]. Merck 2, 67 ꝛc. — Wie die Hähne ſich den Morgengruß zu-k. u. ä. m.

Krāhn: ſ. Kran. — **Krāht**: ſ. Kräh. — **Krāīl**: ſ. Kräul. — **Kráke**: ſ. Kracke, nam. 3.

Krakēel, Krakēhl, m., –(e)s; –e: (nam. burſch.) Händel, Streit, Hader: Bricht einmal ein K. los. Auerbach SchV. 270; Ich fang alſo mit ihm K. an. Benedix 1, 152; Hat auch ſchon K–e in Wien gehabt. Chamiſſo 5, 241; K. machen. Klencke Parn. 1, 8; Die Kommilitonen wiſſen, daß wir des K–s wegen hier ſind. 17 ꝛc.; Die Mütze auf K. tragen, wie ein Streitſüchtiger, ſchiefgeſetzt, aufs rechte Ohr. Vollmann; Die dreieckigen Hüte platt ſchlagen, die doch immer auf K. ſtehen. König Kl. 1, 7 ꝛc. — **-en**, intr. (haben): 1) laut ausrufen: Ein Herold mit Muſik krakehlt ich weiß nicht was. Gotter Sch. 175, vgl. Frommann 5, 116. — 2) Krakeel machen. Görner Alm. 4, 80; 86; Doch hat ſie oft entſetzlich krakehlt, | beſonders wenn im Haus kein Brot. Heine Verm. 1, 167; Höfer Leb. 16; Du meinſt mit K. richtet man Alles aus. Scherr Gr. 2, 142; 84; Wir k. wie gedruckt nach dem Buch. V. Sh. 3, 136; 179; 2, 280 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der krakehlt (2): Was für ein K. der Kerl iſt. Bodenſtedt 2, 367; Gutzkow Z. 4, 68; Ein K., aber die raufigen Burſchen geben die beſten Männer. vHorn rhD. 2, 261; Erz-K. V. Sh. 2, 280 ꝛc. — **-erēī**, f.; –en: Weſen, Treiben eines Krakeelers. — **-eriſch, -iſch** (Scherr Gr. 1, 82): händelſüchtig, zum Krakeelen geneigt ꝛc.

Anm. Nach Einigen aus frz. querelle ꝛc., doch vgl. karjölen; ferner: Grakel (n.), Streit. Spate 2, 69; bei Schm. 2, 382: Das Kragéll ꝛc., und 381: kräckeln, zanken, ſtreiten, ſ. auch Frommann 3, 268.

Krākel, f.; –n: Forſtw. und weidm.: Ferner ſetzt man um den Herd dürre Bäume, welche Krockeln oder Antrittreiſer genennet werden. Döbel 2, 214a; Krackeln und Antrittreiſer. 217b; Krockel-, Hock- oder Antrittreiſer. 230a; Die Krackeln oder Trittreiſer. Krünitz 1, 714; Auf dem Dach der Rabenhütte ſitzt der gefeſſelte Uhu; auf den K–n (entrindete Baumſtämme in ſeiner Umgebung) ſammeln ſich die Vögel. . . Während der verſteckte Jäger . . einen Vogel nach dem andern von der K. ſchießt. Schacht B. 336; Die Vögel . . ſetzen ſich zuerſt auf die dürren Bäume („K."), welche den Herd umgeben („treten an"), um nach kürzerer oder längerer Bedenklichkeit „einzufallen". BSigismund (Gutzkow Unterh. 2, 2, 108b); Wird [vom Kuſtelſteiger] ein mit eingehauenen Kimmen verſehener Fichtenſtamm („K.") als Leiter angelehnt. Derſ. (ebd. 41).

Anm. Die Belege zeigen die wechſelnde Form. Viell. (vgl. Kracke 2 und Anm.) zunächſt den nicht friſchen und grünen, ſondern gebrechlichen Stamm bezeichnend, vgl. ſchleſ. bei Weinhold: Gragel, dürrer Zweig, nam. ein gabelförmiger, — dann auch: geſpreizte Beine ꝛc. (ſ. Grätſchen, Anm.). — Kri(c)kelkra(c)kel (m.): in manchen Kartenſpielen, nam. im Grobhäuſern, eine Reihe von vier auf einander folgenden Karten in vier verſch. Farben, wohl zunächſt das „Hin- und Her" bez. (vgl. Krakel-, ſchleſ. Gragelwerk, wie mundartl. auch: Schlechtgeſchriebnes (vergl. Krickelei, Krähenfüße und krakeln, kakeln); verächtl. Bez. eines Gemäldes. Kürnberger Am. 219 ꝛc., ſ. auch Kritikakel.

Krākeln, intr. (haben): grakeln (ſ. d.), Bez. eines dem Kakeln ähnlichen Tons mancher Vögel, z. B. der Hühner, eines beſiegten Hahns (Lenz Nat. 2, 217); K., welches dem Papagei eigen iſt. Gutzkow Bl. 1, 82 ꝛc.

Krāken: ſ. Kracke, nam. 3.

* **Krāl** (holl.), n., –(e)s; –e: Gehege, nam. ein hottentottiſches Dorf: Die hellen Feuer glühn im Hottentotten-K–e. Freiligrath SW. 1, 236.

Králl: 1) a.: grell (ſ. d.): Dieſer Kontraſt nicht zu k. und zu ſchneidend. L. 6, 509. — 2) m., –s; –e: in Zſſtzg.: Dorn-K., ſ. Drall, Anm.

Králle, f.; –n; Krällchen; –n-: 1) vorragender, hakenförmiger Nagel an der Klaue (ſ. d.) eines Raubthiers ꝛc., z. B. weidm. nam. vom Luchs (Döbel 1, 34b, außerdem von wilden Katzen und Raubvögeln. Laube Brev. 270) und Klaue mit ſolchen Nägeln, auch von Perſonif.: Die Katzen haben einziehbare K–n; Der Jammer ... griff mir mit ſcharfen K–n in die Seele. Arnim 336; Einen Richter giebt's, der Rache ſchafft, | Gewiſſen heißet, der die ſcharfen K–n | ins Herz mir eingeriſſen. Chamiſſo 4, 122; Man urtheile aus den K–n, welche die geiſtliche Tyrannei in einem ihrer grimmigſten . . . Tiger bereits zu entblößen wagt. L. 10, 188; Viel Kloſterbrüder ſieht man wallen | mit Teſtamenten in den K–n. Platen 3, 13; Laß mich nicht fallen | in Feindes-K–n. Rückert Mak. 1, 95; Dort oben ſitzt ein Aar, aus deſſen K–n ſteigt | die Fahn' empor, in der der Sonne Bild ſich zeigt. Roſt. 75a; Den Geier-K–n ſoll die goldne Sonn' entfallen. 83b; Regensburg iſt in des Feindes K–n. Sch. 324b; Mit langen knöchernen Händen, deren K–n die Welt zu umgreifen ſchienen. Sealsfield Leg. 1, 243; Füße, welche in ſcharfe Haken-K–n verwandelt ſind. Vogt Oc. 2, 103 ꝛc. — 2) ſ. Koralle. — 3) (mundartl.) K. oder Gralle (mhd. grelle), Zwieſel, Stelle, wo die Äſte ſich theilen.

Anm. Das Hw. (1) im Ahd. und Mhd. noch nicht nachgewieſen, doch das Zeitw. chrellan, krällan. Vrwdt. mit Kräuel (ſ. d.), ahd. chrawil ꝛc., mhd. krewel, das, zu krauen, ahd. chrouwon, mhd. krouwen ꝛc. gehörend, bei dem zuw. vorkommenden Wechſel von „kr" und „kl", mit Klaue (ſ. d.) zuſammenhängen kann. Mundartl. Gralle. Reichart Gart. 6, 167 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o., und vgl. die von Klaue.

Krállen, intr. (haben): die Krallen einſchlagen; dann auch (intr. und tr.) ſo kratzen; mit den Krallen packen oder ergreifen und refl.: ſich die Krallen einſchlagend, feſt halten, feſt ſetzen ꝛc.: [Das Gethier] krallt an Decke ſich und Tiſch. Freiligrath SW. 5, 222; Alſo krallt ſich Eiferſucht | im Buſen feſt. G. 12, 186; Wenn ſich ein Kind in das eigne Herz der Mutter krallt. Gutzkow R. 6, 185; So kreiſcht uns ein Griffel ins Ohr, der einen Stein hinunter krallet. H. 4, 253; Der endlich nach Deſſen Hut krallte. JP. 31, 70; Der Egoïsmus hat ſich auf dieſem Boden ſo feſt gekrallt. Seydelmann 219; Dieſer Seelengeier | läſſt, wann er gekrallt hat, nicht mehr los. Tiedge Ep. 1, 288; Er krallte die erkaltenden Finger in die furchtbaren Blätter. Willkomm Bank. 2, 236 ꝛc. Im Partic. = krallig (ſ. d.): Die ſcharfgekrallten Tatzen ꝛc. — Auch mit Umlaut: Die Katze krellte. Käſtner 2, 128; Dann wird ſie auch nimmer krällen. FGüll ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Áb-**: krallend abreißen ꝛc.: Da hatt' am Arm | die Löwin etwas Fleiſch ihm abgekrallt. V. Sh. 3, 117. — **Án-**: ſich krallend anklammern: Das Leben krallt ſich gleich wieder an. G. Zelt. 2, 289. — **Āūf-**: krallend auflegen auf Etwas: Die Tatze .., die ſchon an Hartmuths Gurgel aufgekrallt lag. VWeber 2, 130, ſ. auch als Ggſtz. zu-k. — Be-: mit Krallen verſehn, nam. im Partic. (vgl. krallig): In bekrallter Tatze. Grün Sch. 4; Goltz 3, 470; ferner: mit Krallen betreten, verletzen: Ein Land, das kein Unthier bekrallt. Göckingk Nic. 164. — Ēin-: Sie krallte mit ihren dürren Fingern in ſie ein. Gutzkow Zaubr. 1, 30; Die Hand in den Teppich eingekrallt. Stahr Jahr. 2, 151; Felsſtück, über das ſie mit eingekrallten Fingern ſich hinwanden. Tſchudi Th. 400. — Nīēder-: krallend niederwerfen: Als wenn ſich eine Hand ausſtreckte, um mich niederzukrallen. Mundt Rob. 1, 9. — Um-: krallend umſchlingen: Der Satan hielt ihn umkrallt. Börne 3, 49; Hackländer Tag. 1, 7; Fühlte ſeine Füße von den Armen des Knechts umkrallt. Kompert Pſl. 2, 125. — Ver-: ſich krallend verwickeln, ſ. Stalder: Wobei ſich jene Geier .. in die Seeadler ſo heftig verkrallten. Tſchudi Th. 352. — Wég-: Einem Etwas w., es mit den Krallen packend, raffend ihm wegnehmen. V. Ar. 1, 143. — Zer-: krallend zerreißen, zerfleiſchen: Habt ihr .. mit Nägeln euch zerkrallt, mit Fäuſten euch zerfleiſcht. Falk Menſch. 106. — Zū-: drauf los krallen ꝛc.; auch: ſich krallend ſchließen, wie auf-k., ſich öffnen: Eine ſchwarze Rieſenfauſt, | ſie ſpannt ſich auf, ſie krallt ſich zu. B. 71b u. ä. m.

Krállig, a.: mit Krallen verſehen, ge- oder bekrallt: Die krallichten Hände. Hölty 140; K–e Pfoten. Stahr Jahr. 1, 383; K–e .. Klauen. V. Ant. 1, 282; Scharf-k–e Klauen. 264; Krümmt lang-k–e Klauen. Ov. 1, 299 ꝛc.

Krām, m., -(e)s; Kräme; Krämchen, lein; -: 1) der Ort oder das Behältnis, worin ein im Einzelnen verkaufender Händler ſeine Waare feil hat, Bude, Laden ꝛc. und (v. Mz.): die darin enthaltne Waare: Vitriolum romanum .. findt man in den Krämen. Büchſenmeiſterei 30; Die Hauſierer oder Störer, ſo ihre Kräm (ſ. u.) am Hals tragen. Garzoni 631a; Andere hätten einen kleinen K. mit Schwefelfaden u. dgl. ſo erweitert und veredelt, daß ſie nun als reiche Kauf- und Handelsmänner erſchienen. G. 20, 207; Nimm für einen deiner Blicke | unſer ganzes Krämchen hin. Gotter 3, LXVII; Daß ſie den Krämern ihre Kräme ſollten über den Haufen reiten. Kerner 494; Ein Krämchen von allerlei Spielereien und kleinen Brauchbarkeiten. König Leb. 2, 133; Uns gab Vergnügen, wie er auslegte ſeinen K. (ſ. u.). Rückert Mak. 1, 113; „Er erbt .. einen K. und Laden.“ | Pfui, wer handelt mit Schwefelfaden? Sch. 323b; Frute, der Däne, ſchlug ſeinen K. nun auf. Simrock Gudr. 324 (im Urtext: Fruote hiez uf swingen sîner krâme dach); Allerlei K. .. vertrödeln. V. H. 2, 246; Kein Kaufmann rath ihm [ſich] aus ſeinem Beutel oder K. Weidner 58, ſprchw.: Niemand giebt einen Rath, der ihm ſchadet, wobei er verliert ꝛc., ſ. Zſſtzg. Veralt.: Ich bin ohn Das den Fröſchen gram | und ſäß ihn[en] längſt gern auf dem K. Rollenhagen Fr. 605, vgl. Dach 2c. — Nam. im Sinn von Bude, Verkaufsort gilt mundartl. auch das Femin., Schm. und ſ. o. Garzoni, vergl.: Der Weg nach der neuen Stadt, durch die neue Kräm [in Frankfurt a. M.]. G. 20, 15. — Oft übertr., von Etwas, das man wie eine Waare an den Mann zu bringen ſucht; ferner, wie „Geſchäft“: Das, was man betreibt; wie „Zeug“: Allerlei durcheinander (vgl. Trödel) ꝛc., z. B.: Etwas paſſt (Danzel 284; Immermann M. 1, 433 ꝛc.), dient (Fichte 8, 68; G. 2, 120; Gotthelf U. 2, 206 ꝛc.), taugt (Forſter Br. 2, 560; G. Sch. 1, 198; Langbein 1, 59; L. 8, 337; Schlegel Mißd. 72 ꝛc.) Jemandem in den K. oder in Jemands K., es iſt ihm recht, genehm, willkommen, er kann davon Gebrauch machen ꝛc.; Dieſe Abreiſe paſſt nicht in den ſaubern K.? Waldau N. 2, 279 ꝛc.; Was ihr in ihrem K. und Bienenkorb am beſten anſtehet. Fiſchart B. 53a; Jedem glauben, der ihnen in den K. [wie es ihnen recht iſt, paſſt] zu reden weiß. Gotthelf Sch. 245 ꝛc. Ferner z. B.: Einem den K. [ſein Vorhaben] verrathen; Den ganzen K. verderben; Das iſt ein böſer K. [Handel, Geſchichte]; Nur keine Garderobe! ... Es iſt mir Nichts unerträglicher als ſo ein alter K. von Beſitzthum. G. 17, 8; Da ich mit allerlei K. [Zeug] meine Zeit hinbringe. Stein 3, 39; Dort predigt man den alten K. Klencke Gſp. 2, 113; Der Einzige, um den es mir der Mühe lohnt, mit meinem K–e ganz an den Tag zu kommen. L. 12, 229; Das Land durchzieht mit geiſtlichem K–e [ſ. Ablaß-K.] | die Krüdener. Platen 3, 13; Daß ſie Rang, Luxus und alle den vornehmen K. gering ſchätzt. Scherr Gr. 1, 280; Laſſt den K.! [das Zeug, Gerede]. Tieck A. 1, 16; Den vielräumigen Kopf, der ſo vielartigen K. im Nu faſſen und entwirren konnte. V. Ant. 2, 124; Und aus war der K. [der Handel, die Sache]. Sh. 2, 452 ꝛc. — 2) mundartl.: a) oberd.: Ein Mitbring von der Reiſe heißt Krohm, K. Auerbach D. 1, 247; Wie ſie kämen und was ſie brächten an K. und Neuigkeiten. Gotthelf G. 188; K–s-weiſe [als Geſchenk]. 264 ꝛc., ſ. Schm.; Stalder und kramen 3. — b) niederd.: Wochenbett. Dazu: Miß-K., unzeitige Niederkunft; kramen: in die Wochen kommen. Brem. Wörterb.; Schütze; Frommann 4, 271.

Anm. Ahd. chrâm, mhd. krâm. Dazu: Kramen, mhd. krâmen; Krämer, ahd. krâmari, mhd. krâmære, krâmer; Krämerei, mhd. kræmerîe, vgl. Grämpel, Krämpel ꝛc. — Die Bed. 2b gehört wohl zu 1 als Euphemismus.

Zſſtzg. nach dem Feilgebotnen ꝛc., z. B.: Eine Hökenfrau, ſitzend in der wohl verſorgten Fülle eines Gemüs-K–s. G. 27, 185; Er treibt im Schlaf auch träumend noch den Pferde-K. V. Ar. 1, 199; Der Eiſen-K. hat den Kleinſchmied .. verdorben. Möſer Ph. 1, 23; Galanterie-, Gewürz-, Herings-, Käſe-K. ꝛc., vergl. die von Handel ꝛc., auch übertr., ſ. die von Zeug, z. B.: Áblaß-: Luther .., da er gegen den A. aufſtand. Sch. 778a. — Āderlaß-: alles zum Aderlaß nothwendige Geräth oder Zeug: Einen großen ſchwarzen Doktormantel und darüber A., Pflaſterzeug ꝛc. Arnim 83. — Béttel-: armſeliger, Lumpen-K.: Den ganzen Zettel- u. B. der deutſchen Familie. Immermann 12, 115. — Bílder-: Zu nachſichtig gegen den B. und Firlefanz [vgl. Bilderdienſt]. Alexis H. 2, 3, 137. — Brāūt- [2a]: Geſchenk für die Braut; ſchleſ. ihre Ausſtattung an Hausgeräth und Möbeln, die ins Haus des Bräutigams gefahren wird, Hochzeits-K. — Bǖcher-: 1) Kramhandel mit alten Büchern. — 2) ſ. Wort-K. Falk G. 249. — Díchter-: Der fordert auf ein Blatt den ganzen D. Günther 388. — Flóskel-: ſ. Wort-K. Grün Gd. 284. — Gedǟchtnis-: allerlei bloß im Gedächtnis ohne ſelbſtthätiges Denken Aufgeſtapeltes: Das ſo oft gemißbrauchte Wort G. dürfte doch paſſen, um das Wiſſen vieler Mädchen zu bezeichnen. Raumer Päd. 3, 2, 205. — Hóchzeits-: Braut-K. — Höcken- (Muſäus Ph. 4, 99), Hȫker-: Kram wie ihn ein Höker feil hat. — Idē(e)n-: verächtl. Bez. (wie „Zeug“) von Ideeen, Philoſophie ꝛc.: All der J. | der Weltenflicker, ſagt, was hat er je gebeſſert? W. 10, 283. — Jāhrmarkts-: Ein J. [wüſtes Durcheinander] von geretteten Fahrniſſen. Kürnberger Am. 499. — Klēīn-: Höker-K.; die Geſammtheit all der Bagatellen, die ſich in einem ſolchen Kram finden und danach übertr. (vgl. Kleinigkeitskrämerei): Ein ungeheuerer Badeort mit all dem K–e, welcher dem modernen Badeleben anhaftet. Stahr It. 2, 374; Enſe Humb. 302. — Klíngel-: Kram eines Herumziehenden, der die Käufer durch Klingeln herbeilockt, vgl.: Dieſer hämiſche Hanswurſt, dieſer literariſche K.-Krämer. Seydelmann 307. — Kríms-: gw. Krimskrams (vgl. in der Anm. zu Gekrabbel die Formen Kribskrabs, Kribbelkrabbel und Schm. 2, 99); Allerlei, Zeug, Geſchichten ꝛc.: Er hat auch vielerlei gelehrten K–s im Kopf. Höfer Hausbl. (58) 2, 408; Ich ſchor [ſcherte] mich den Teufel um den K–s hier unter den Bauern. Immermann M. 4, 49; Packen Sie Ihren K. ſchnell zuſammen! Klencke Parn. 1, 26; Da hört aller K–s auf mit Titeln. Laube DW. 5, 151; Prutz Muſ. 1, 135 ꝛc. — Lúmpen-: Bettel-K. — Míß- [2b]. — Mōde-: Kram mit Modewaaren, auch übertr.: Er erkannte das wahre Talent und verachtete dagegen allen M. Heinſe A. 2, 7. — Nēūgierde-: das läſtige Treiben und Durcheinander von Neugierigen: Damit dem ganzen N. ein Ende zu machen. Vogt Oc. 2, 238. — Pfáffen-: Mit Sophiſtereien und Pf. überdeckt. H. Phil. 13, 78, Dinge, wie ſie den Pfaffen in ihren Kram dienen ꝛc. — Phrāſen-: Wort-K. — Plúnder-: Trödel-K., Kram mit altem Plunder; alter Plunder. — Quêſen-: Unſinn, vgl. Queſenkopf: Mache mir keinen Q. Willkomm Bank. 1, 292. — Rǟthſel-: allerlei Räthſel, räthſelhaftes Zeug: Mit ſolchem R. verſchone mich. G. 12, 234. — Rēgel-: allerlei äußerlich zuſammengeſtoppelte Regeln. G. 32, 17. — Rúmpel-: ein Durcheinander von Dingen aus oder in einer Rumpelkammer (ſ. d.): All dieſer antiquariſche R. der Vergangenheit. Stahr It. 1, 351; Jahr. 1, 42 ꝛc. — Schánk-: Weinſchank ꝛc.: Jedes Jahr iſt ein anderer Hausbeſitzer zum Schankhalten berechtigt; gw. indeß bleibt doch Einer, der ſich einmal auf den Sch. eingerichtet hat, im Beſitz. Monatbl. 1, 436a. — Schmīēr-: Kram mit ſchmierigen, ſchmutzigen Waaren; dann auch eine ſchmierige Wirthſchaft, ſchmierige Sachen ꝛc.: Zum Würz- und Schmerkram ſind ſie gut, | daß man Dutten [Düten] draus machen thut. Garzoni 331b ꝛc.; ebenſo: Schmutz-, Sudel-K. ꝛc. — Sónnen-: (veralt.) Kram und Bude eines Sonnenkrämers (ſ. d.). Spate. — Trȫdel-: Plunder-K. eines Trödlers, z. B. von einer Theatergarderobe ꝛc. G. 16, 125; Den T. in meinem Hauſe, geh, | bring' ihn hieher, das Diebsvolk anzukörnen. Schlegel Sh. 3, 108 ꝛc. — Ún-: unnützer Kram, unnützes Geräth. — Wáppen-: verächtl. Bezeichn. des Adels. Freiligrath SW. 4, 176. — Wéchſel-: Wechslerbude: Wechſelkräme und -Bänke. Garzoni 628a. — Wēīber-: Weiberangelegenheit. L. 12, 495. — Wórt-: ein Kram von oder mit Wörtern, d. h. von leeren inhaltloſen Wörtern, die man für bedeutend ausgiebt oder ausgeben möchte, Floskel-K.: Daß nicht Alles von freiem Herzen gehe, ſondern daß viel W., Bilder ... ſich immerfort wie um eine gemeinſame Achſe herumdrehten. G. 19, 138; Damit ſtatt des alten W–s die Erſcheinungen ſelbſt und ihre wahren Verhältniſſe dem Wißbegierigen anſchaulich werden. 39, 465; Der leerſte W. H. Ph. 13, 231 ꝛc.; Der leere Wörter-K. Günther 654 ꝛc., vgl. Phraſen-K., Wortkrämerei, Wortgekram. Werner Luth. 235 ꝛc. — Wǘrz-: Kram mit Gewürzen, Materialladen ꝛc., ſ. Schmier-K. — Zéttel-: zuſammengezettelter Kram, ſ. Bettel-K. u. ä. m.

* **Kramánzen**, pl.: (veralt.) unnöthige Ceremonien, Krimskram ꝛc. Nic. Manuel 368 ꝛc., ſ. Grimaſſe, Anmerk.

* **Krambámbuli** (ſlaw.), m., -s, uv.; uv.: Art Likör: Das iſt Krambamboli und zwar feiner, in Nikolajew gemacht. Ich trank davon und fand einen roſenrothen honigſüßen ſchwachen Likör. Kohl Südr. 1, 245; nach Vollmann, ein warmer mit Zucker gekochter Branntwein; nach Pierer: Danziger Aquavit und Kirſchbranntwein ꝛc. Burſchik. für geiſtige Getränke überh. = Wein ꝛc.: K., Das iſt der Titel | des Tranks, der ſich bei uns bewährt. ... Des Abends ſpät, des Morgens früh trink ich mein Glas K., | Krambimbambambuli, K. ... Wer wider uns Krambambuliſten | ſein hämiſch Maul aus Mißgunſt rümpft. Ausw. d. Lieder 313 ff.

Gekrām(e), n., -s; 0: das Kramen, ſ. Wortkram.

Krāmen: 1) intr. (haben): ſeinen Kram feil bieten, zum Verkauf auslegen ꝛc.: Der Markt lehrt k. (Sprchw.), die Gelegenheit lehrt das Nöthige; Ein k–des Handwerk, womit ein Kram oder Handel verbunden iſt ꝛc. (ſ. 2). — 2) übertr. (ſ. 1 und 3): a) In, unter Etwas k., darin ſuchend wühlen und räumen, wie der Kaufmann in den zu ordnenden und auszulegenden Waaren, vgl. von einem Kaufmann: Er hatt' in manchem Sack zu wühlen und zu k. Rückert W. 1, 104, ſo: In alten Handſchriften k. Benedix 8, 124; Er kramte unter ſeinen Papieren und rüſtete ſich zur Abreiſe. G. 16, 34; Er kramte in ſeinen Papieren. 14, 151; In Worten k. (vgl. c). 11, 19; Sie möchten nicht ſoviel in Euren Familiengeheimniſſen k. Gutzkow R. 1, 325; Kramte in den Schränken. Heine Reiſ. 3, 129; Sie kramte in den Koffern und Kartons und nahm den gewählteſten Putz heraus. Immermann M. 4, 260; Kramete unter Papieren und Briefſchaften. Lewald W. 4, 171 ꝛc. — b) ohne abhäng. Präp.: Man hatte immer Etwas zu thun und zu k. [ſchaffen], wo ſich nur ein müßiger loſer Augenblick zeigte. G. 24, 114; Was krameſt du [haſt du vor, treibſt du]? V. 1, 74 ꝛc. — c) Mit Etwas k., es wie der Krämer zur Schau hinlegen oder ausbreiten; Mit Worten k., ſ. Wortkram; Was, Sprachreiniger, kramſt du mit rein deutſchklingendem Machwerk? V. 4, 195. — d) Mit Jemand k., ſchleſ. kramern, im (Liebes-)Handel ſtehn, vgl. markten. — 3) (oberd.) tr.: Etwas bei einem Krämer kaufen, nam. ein Geſchenk für Jemand: Nach der Predigt ging ſie zum Krämer, kramete Allerlei. Gotthelf U. 1, 215; Deßwegen hab ich dir ein Halstuch gekramet. ebd.; Dann kramete ſie tüchtig und ſagte in jedem Laden, ſie wolle ihren Knecht ſchicken, die Sache zu holen. 228; 243; Wenn ſie nicht auch einige Geſchenke kramete und mitbrächte. 273; 274; G. 21; 178; 226; 256; 264; 352; Das rechte .. Weihnachtskindlein, das kramet ihr Eltern den Kindern nicht bei Menſchen, ſondern hier am Tiſche des Vaters. Sch. 123; 125; 198 ꝛc., auch: Haſt mir denn gar Nichts gekrohmt? Auerbach D. 1, 247, ſ. Kram 2a. — 4) ſ. Kram 2b.

Anm. Schwzr. krämeln, Naſchwerk kaufen; Sein Geld verkrämeln ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von räumen ꝛc., z. B.: Áuf= [2]: Fidibus, der mir eben in die Hände fällt, da ich meine Sachen aufkrame. L. 13, 223 (Schmid). — Áus=: 1) [2] ausräumen: Biſt du beim Ausziehn, daß du all dein Hof und Haus | auskrameſt? Droyſen Ar. 3, 361; Die Art den Scherſack aus- und einzukramen. G. 10, 201. — 2) ſeinen Kram zur Schau auslegen: Mein Waarenlager, noch eh ich irgend Etwas davon ausgekramt habe, .. in Mißkredit zu ſetzen. G. 19, 260; 8, 61; Einer Freundin, welche ihre Juwelen auskramte. 24, 90; Seine Gemeinſprüche bei ſo einer Gelegenheit a. 34, 222; Newton's Verſuche und Theorien werden mit großem Bombaſt ausgekramt. 39, 379; Alles ſtückweiſe a. und hinzählen. H. Ph. 13, 38; Meine Gründe kann ich Ihnen hier nicht a. L. 8, 396; 40; Keine mühſamen Auskramungen des Gedächtniſſes. 7, 13; 4, 125; Er wird ſeine Kunſt nicht a., bis er Geld klingen hört. Sch. 720a; Komm in deiner ungeheuren Furchtbarkeit, Schlange! .. Krame vor mir deine gräßlichen Knoten aus! 211b, lege ſie dar, zeige dich in deiner Abſcheulichkeit; Kram die Narrheit doch wo anders aus! Schlegel Sh. 2, 275 ꝛc. — Be= [3]: beſchenken: Ihr .., o Frühling, ... | bekramt die Erde weit und breit | mit eurer ſchönſten Blumenwaare! Roberthin (WMüller Bibl. 5, 165). — I. Durch=: kramend durchſuchen, durchſtöbern: Der Alte .. | durchkramt ſein Eiſen Stück für Stück. Neithard 390. — II. Dúrch=: = I: Er hat Alles durchgekramt und Nichts gefunden. — Éin=: 1) ſ. Ggſtz. aus=k. (1). — 2) einkaufen. Ayrer 112a. — Er=: erhandeln; abdingen, z. B. Franck Spr. 2, 37. — Fórt=: forträumen. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Die beſtändig mit alten Sagen .. ſchwanger gingen und bei jeder Gelegenheit damit herauskramten. Stilling 2, 26; Seine Weisheit heraus-k.; Jupiter kramte juſt in einem Haufen Zeitungen herum. Pz 1, 5; Ich habe das Buch .., kann es aber nicht unter meinen Büchern hervor-k. laſſen. Platen 7, 220; Thümmel 2, 210 ꝛc. — Úm=: kramend umpacken, anders ordnen: Beim U. Ihrer Sachen. L. 13, 602 (Schmid). — Umhêr=: herum=k.: Der Abendwind kramte noch in den Blättern umher. JP. 3, 90. — Ver=: 1) im Einzelnen verkaufen: Kaufen es .. im Ganzen und ver-k. es wieder. Krünitz 9, 493. — 2) Etwas kramend, räumend verlegen, ſo daß man es nicht finden kann: Die dumme Lisbeth hat mir .. mein Schreibzeug verkramt. Immermann M. 2, 31; Lewald Ab. 189; Muſäus M. 1, 101 ꝛc. — 3) kramend verbringen, z. B. [2d]: Manche Stunde mit der Liebſten ver-k. — Vōr=: kramend vorlegen, aus=k. (2): Ihr meine Gedanken bloß erzählen, meine Bilder bloß vor-k. H. Ph. 13, 38. — Wég=: wegräumen: Hundert koſtbare Kleinigkeiten w. Möſer Ph. 1, 7. — Zuſámmen=: kramend zuſammenſuchen oder zuſammenbringen. Kohl E. 3, 222 ꝛc. u. ä. m.

Krǟmer, m., -s; uv; = (-in, f.; -nen): Einer, der einen Kram (ſ. d., eig. und übertr.) hält, Waaren im Einzelnen (en detail) feil hat, kramt, — auch o. Uml. (ſ. Anm.): Sprichw.: Fürwitz, der K., hat viel Waare. Mattheſius Pr. 51; Die K. zum Tempel hinausjagen (vergl. Matth. 21, 12). Danzel 401 ꝛc.; Da blieben die K. und Verkäufer mit allerlei Waare. Neh. 13, 20; So doch ihre Kaufleute Fürſten ſind und ihre K. die Herrlichſten im Lande. Jeſ. 23, 8; Sir. 26, 28; Erbvergl. §. 256; G. 20, 14; 19, 96 („Der kleine K.“ im Ggſtz. zum Großhändler); Überall werden Kaufleute von K-n unterſchieden. Möſer Ph. 1, 33 ff.; Sch. 104b ꝛc. — Auch in Zſſtzg. vgl. die von Kram, eig., nach der feilgebotenen Waare ꝛc. und übertr., z. B. Ablaß-K. Mattheſius Lthr. 10a (ebd.: Ablaßkränzler); Jungbärtiger Allerweltsweisheits-K. Tieck N. 5, 14; Ein Anderes iſt der Alterthum-K., ein Anderes der Alterthumskundige. L. 8, 243; Von Anekdoten-K-n und müßigen Strohköpfen herumgetragen. W. 21, 222; 35, 57; Einer von den Vers-Balladen-K-n. Schlegel Sh. 6, 100; Vor Storchern, Univerſaliſten, Balſam-K-n. .. warnen. Mendelsſohn 4, 2, 418; Batzen-K.; Kleinigkeiten, ſo er vom Zweibatzen-K. gekauft. Hebel 3, 111; Plauderten mit den Buden-K-n. Monatbl. 1, 40b; Eiſen-K.; Feld-K. Campe ſt. Marketender; Galanterie-K. L. 8, 172; Ohne den Geheimnis-K. [Geheimnisvollen] zu ſpielen. Sch.; Gewürz-K.; Häftli-K. (ſchwzr.: mit Häftlein, mit Hak' und Öhſen ꝛc. handelnd, Klein=K.) Gotthelf G. 291; Als Hechel-K. .. hauſieren. Devrient 2, 395; Herings-K.; Es ſchmeckt nicht nach dem kühlen Mann, ſondern nach dem franzöſiſchen Hypotheſen-K. Forſter Br. 1, 299, der in Hypotheſenkram ſich bewegt ꝛc.; Käſe-K. Heine Reiſ. 3, 6; Klein-K., der einen kleinen K. hat; Kleinigkeits-K., Einer, der ſich kleinlich mit Kleinigkeiten beſchäftigt, ohne Sinn für das Große und Ganze, Mikrolog; Klingkram-K., Seydelmann 307; Daß einige Land-K. mit Demjenigen, was ſie von Bremen holen, hökern. Möſer Ph. 1, 58; Lügen-K. JosLange Polyanthea (Frkf. 1617) 206b, Lügenverbreiter, Sykophant ꝛc.; Ein Mauſefallen- oder Barometer-K. Möſer Ph. 1, 232; Mode(n)-K. 42; 224; Pfeffer-K. Klinger F. 97 (ſ. Pfefferſack); Als ein leidenſchaftlicher Proceß-K. [Proceßſüchtiger] in Armuth und Noth geſtorben. Auerbach D. 4, 215; Was iſt's mit der Jungfer Proceß-K-in? Iffland 5, 3, 40; Reich-K., ſchleſ.: Einer, der einen Reich=K. [wie es ſcheint, einen reichen, vielumfaſſenden K., einen K. mit Allerlei, — mit Specereien, Eiſen ꝛc.] hat, ſ. Weinhold 8b; Der Sagen-K. [der viel Sagen weiß und erzählt]. Rückert Mak. 1, 34; Sonnen-K. (vralt.) [der ſeinen Kram in einer Bude unter freiem Himmel feil hat]. Friſch 2, 287a; Windmacher und Subtilitäten-K. W. Att. Muſ. 2, 2, 51; Ein junger Tabulett-K. mit Körbchen u. Käſtchen. G. 18, 323; 299; Hauſierer od. Tabulett=K. Tieck NKr. 2, 12 (nach dem Tabulett oder Brettkaſten mit Schubfächern, worin er die Waare hat); Zahnbrecher und Theriaks-K. Garzoni 466b, vgl. (verderbt): Quackſalber, Triacker-K. Fiſchart B. 20a; Weisheits-K., verächtl. Bez. für: ſich weiſe Dünkende und Gebarende, z. B. Philoſophen; Entmannte Wort-K. ſchwatzen. H. Ph. 13, 52; Thümmel 3, 76; Wortkrämerin. 2, 133; Dieſen windichten Wunder-K-n. W. Luc. 1, 185, die Wundergeſchichten auskramen; Zeitungs-K. Börne 4, 37, Zeitungsſchreiber ꝛc. u. ä. m. — -ēi, f.; -en: das Treiben und Thun, der Stand eines Krämers (ſ. d.) und ſein Kram: Wann dieſer gute Handel und K. der verdienſtlichen Werk ſollt in Abgang kommen. Fiſchart B. 104a; Die K. iſt eine Gaunerei. Gutzkow R. 7, 474; Allerlei K. der Meſſen. Luther 5, 295b; Dieſe Lehrjahre ſind eigentlich bei der Kaufmannſchaft und nicht bei der K. urſprünglich hergebracht. Möſer Ph. 1, 36; Die K. ſollte die unterſte Klaſſe von allen ſein 33; 24 ꝛc., auch (oft ohne Uml.) wie „Kram“, ein Allerlei, Zeug ꝛc.: Flugs waren ſie daheim bei ihren eigenen Kramereien [Angelegenheiten], ſchalten auf die Noth der Zeit ꝛc. Höfer V. 108; Der Flachs und das Garn, das Gebild, die Wäſche und alle mögliche Kramerei iſt bis unter die Decke geſtopft. Immermann M. 1, 263; Lackeien oder Heiducken oder, was für Kramerei und Package er ſonſt um ſich hat. 4, 242; Um heute mit dieſer Kramerei völlig fertig zu werden. L. 13, 560 ꝛc. — Auch in Zſſtzg., ſ. die von Kram und Krämer, z. B.: Akten-K. Riemer G. 2, 87; Aktenkramerei 81; Anekdoten-K., Jagd auf Anſpielungen. Reinhard G. 120; Unbekümmert, ob die Antiquitäten-K. dabei Ohrfeigen bekam oder nicht. Prutz GſchTh. 62, ob die kleinlichen Bedenken der Alterthumskrämer durch das Koſtüm ꝛc. verletzt wurden ꝛc.; Jünglinge, die zu ſolchen Bilder-K. [Blumenleſen ꝛc.] gewöhnt werden. H. 13, 12; Als das Inſtitut ausartete, der Geheimnis-K. und elenden Prieſterkünſten zum Spiele diente. Sch. 1016a; In den Stadtkantonen, Reichsſtädtlerei, Breitthuerei, Käſe-K. [das Behaben v. Käſekrämern, Krämerſtolz ꝛc.] Zſchokke 8, 36; Deßhalb findet ein denkender Literator alle Urſache, jede Klein-K. aufzugeben und ſich in der großen Welt des Handels umzuſehen. G. 33, 82; Die vielen proſodiſchen Spekulationen laufen auf eine Klein-K., die den Deutſchen leider ſo eigen iſt. Knebel 3, 56; Durch Umſtändlichk., Kleinigkeits-K. und Weitſchweifigk. verdirbt er ſich das Spiel. G. 39, 333; Das Vorurtheil, welches man gegen die Philoſophie als Kleinigkeits-K. hat. Danzel 65; Unnütze Wort-K. Engel 4, 205 ꝛc. — -haft, a.: in der Weiſe eines Krämers: Die k-e Sparſamkeit der einzelnen Staaten. Droyſen Y. 1, 29; Kleine, einſtöckige, k-e Giebelhäuſer. Grube Geogr. 3, 184; Als Typus des ideenloſen, realiſtiſchen, k.-engherzigen Bourgeoisthums. Stahr Jahr. 1, 196 ꝛc. K-igkeit; ebenſo: Mit etwas krämeriſcher Sparſamk. Hartmann Unſt. 2, 237; Ein krämerliches und jüdiſches, faſt vagabundiſches Verhältnis. Arndt E. 301 ꝛc. — -n, intr. (haben): das Gewerbe eines Krämers treiben ꝛc. Gotthelf Sch. 323 u. Zſtzg., vgl. die von hökern ꝛc., z. B.: Daß ſie .. das Wohl ihrer Anbefohlenen beabſichtige, nicht eigenen Gewinn, noch ausgekrämerten Vortheil. Jahr V. 54.

Anm. Die Form Kramer, z. B. Canitz 251; G. 2, 203 (von einem einen Kram haltenden Stahlarbeiter); Tarquinius Priſkus, eines Kramers Sohn. Hammer RH. 274; Mandeslo 45a; Rollenhagen Fr. 149; Weidner 236 ꝛc. In Mecklenb. bez. (hochd.) die Form ohne Uml. den im Einzelnen verkaufenden Kaufmann (Detailhändler) ohne Nebenſinn, ſo z. B. Kramer=Markt, -Zunft ꝛc., während die umgelautete Form, wie auch gw. in der Schriftſpr., den verächtl. Nebenſinn des Kleinlichen (wie Höker ꝛc.) im Ggſtz. zum „Kaufmann“ (ſ. nam. Möſer Ph. 1, 33) einmiſcht. Die Form ohne Uml. iſt nothwendig zur Bez. einer Perſ., die (einmal) kramt, es nicht als Gewerbe treibt, z. B. auch von den Zſtzg. von kramen: Ein Auskramer ſeiner Gelehrſamkeit und ſo auch (ſ. o.): Ich verbitte mir dieſe Kramerei [dies Kramen, Gekrame] unter meinen Papieren ꝛc.

Krámm, -e, f.; -n: 1) Krampe (ſ. d. 6), ein zur Befeſtigung von Etwas in eine Wand ꝛc. eingeſchlagner Haken: Burgfrau, welche die ſchwere Eichenklappe darüber fallen ließ und die K-en in die Wand befeſtigte. Alexis H. 1, 2, 304; Eiſerne K. für den alten Spiegel. Gutzkow R. 4, 110; 7, 277; 285; Steckten einen Pflock in die K. der Holzthür. Nat.-Zeit. 12, 283 ꝛc. — 2) Deichb.: Holzpflöcke mit Haken, das Stroh an den Deichen zu befeſtigen, oder mit dem Kunſtw. zu „krammen“, (krampfen). — -en, tr.: 1) ſ. Kramme 2. — 2) ſich einhakend kratzen: Sie biſſen und krammten | gräulich auf ihn. G. 5, 279, ſ. krimmen. — 3) refl.: ſich krümmen und winden: Man krümmt und krammt ſich ſo. 7, 109.

Krámmet: ſ. Krammetsvogel.

Krámpe, f.; -n; -n=: ein zur Befeſtigung dienender Haken ꝛc., vgl. Klammer, Klampe, Kramme, nam.: 1) Bauk.: eiſerner Anker, zwei Stücke Holz zu verbinden. — 2) Buchbind.: Klauſur (ſ. d. 2.). — 3) Landwirthſch.: Dürfen die Schweine nicht anders als gekrampet auf die gemeine Weide kommen und iſt die K. ein Draht, der ihnen durch den Rüſſel gezogen wird und einen Schmerz erregt, wenn ſie wühlen wollen. .. Ihre Schweine ungekrampt herumlaufen zu laſſen. Möſer Ph. 3, 208, vgl.: Die Schweine gekrampfet. 2, 21; 1, 301. — 4) Maur. ꝛc.: Spitzhaue (ſ. d.). — 5) Nadler.: ein halber Ring am Ende eines Klotzes, den Draht zu den Nadelköpfen auf die Knopfſpindel (ſ. d., u. vgl. Knopfholz 3) zu ſpinnen. — 6) Schloſſer.: (ſ. Kramme 1): Die Thür will nicht aus der Häſpe, ich habe ſchon meinen Ziegenhainer in der K. abgebrochen. Klencke Parn. 1, 207; Schloß mit der K. den Kerker. V. 2, 154; Die K. für ein Vorlegſchloß, ſ. Anlage ꝛc. — Auch der Schließhaken, worein die Klinke fällt ꝛc. Schm. 2, 386, u. vgl. Krapfen, Anm.

Krǟmpe (**Krémpe**), f.: -n; Krämpchen, lein; -n=: Der durch Umbiegen (in die Höhe) an Etwas entſtehende Rand, nam. bei Hüten. Im Dreiſpitz mit der K. Freiligrath 2, 70; Garb. 122; Gellert 1, 9; Karmarſch 2, 282; Kinkel E. 247; Daß er den Kopf in den Schatten der Hut-K. neigte. Laube Kön. 1, 198; Muſäus Ph. 2, 49 ꝛc., ſ. krämp=eln, =en und Krapfen, Anm.

Krǟmpel, (**Krémpel**): 1) (mundartl.) m., -s; uv.; =: Grempel (ſ. d. Friſch, Schm., Stalder), Trödel: Einem den ganzen K. [Kram] vor die Füße werfen ꝛc. — 2) f.; -n; =: Karde, Kardätſche, Wollkamm, Kratze (ſ. dieſe Wörter): G. 19, 41; Charpie, welche man aus .. Leinwand durch Aufkratzen mittelſt Tuchſchererkarden oder mittelſt Drahtkratzen (K-n) darſtellt. Karmarſch 1, 414; Vorſpinn-K., eine Kratzmaſchine für Wolle, die, ſtatt Locken, gleich Vorgeſpinnſt liefert. 3, 640; Brech-

oder Reiß-K. ꝛc., ſ. Kamm 32. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Trödler (Grempler). — 2) Wollkämmer ꝛc.: Schäfer und Wollekrämpler. DMuſeum 1, 2, 373 (MHartmann) ꝛc. — **-n**, intr. (haben) und tr.: 1) trödeln ꝛc. — 2) mit der Krämpel bearbeiten und zum Spinnen vorbereiten: Iſt die Baumwolle rein geleſen, ſo bringt man ſie, anſtatt zu k., auf Kämme. G. 19, 42; Das „Kratzen" oder K." [der Baumwolle]. Karmarſch 1, 121; 3, 639; Die Seide, die er krämpelt. Kohl A. 334; Die gekrämpelte Wolle zu feinern. V. Ov. 1, 97; 213; Ob k–d | feiner ſie zog und feiner die nebelähnlichen Fließe. 311; Der wolle-k–den Greiſin. H. 3, 386 ꝛc. ſ. auch ſchrubbeln und vgl.: Dann nimmt man die Kratze der Freiſinnigk. und krämpet die Woll' in die Wanne | und krämpt mit hinein, was Inſaß hier ꝛc. Droyſen A. 3, 178. Auch Zſſtzg.: Die Wolle noch einmal auf-k.; Alle Wolle auf-k. (ſ. 3); Auf welche rohe Weiſe Newton ſein weißes Licht zuſammen-k. und filzen will. G. 38, 191, ſ. kardätſchen. — 3) krämpen 2 (ſ. d. u. Zſſtzg.), Etwas in entgegengeſetzter Richtung umſchlagen und krümmend falten, auch refl.: Krämpelte ſich die betheerten Unausſprechlichen auf. (ſ. 2.) Willkomm Wald 106; Er krämpelte die Rockärmel auf. Immermann M. 2, 256; Dann krämpelte er den Frack um. 3, 273; Seine Lippen krämpelten ſich zu einer Art Wulſt zuſammen. 1, 232.

Anm. Krämpel (1) ꝛc. zu ital. comprare ſ. Diez 252, Schm., Stalder ꝛc. ſ. Gräbel; Krämpel (2) ꝛc. wie Krampe, Kramme, Krampf (ſ. d.) ꝛc., eines Stamms mit „krumm", vgl. Krapfen, Anm., Klammer ꝛc.

Krámpen, tr. und refl.: mit einer Krampe (ſ. d. 3 und vgl. Kramme 2) verſehen oder befeſtigen, anklammern (ſ. d.): Feſt ſich k–d | an den Sattelknopf. Heine Tr. 32. — auch Zſſtzg. z. B.: Band ſich unter die Schuh' ank–de Sohlen. Baggeſen 1, 131, von den ſich gleichſam anklammernden, anhakenden Bergſchuhen; Die Thüre auf-, im Ggſtz. zu-k.; Biegt die Bohlen .., bekrampt und benagelt ſie von allen Seiten. Lichtenberg 5, 251 ꝛc.

Krämpen (krémpen), tr.: 1) krämpeln (2): Er verſtand die ganze Behandlung der Wolle vom Schafſcheren an durch K., Spinnen ꝛc. Lichtenberg 4, 531. — 2) krämpeln (3), mit einer Krämpe verſehn, vgl. krumpen ꝛc.: Den dreieckichten Hut mit breitem Rande, an der Seite in die Höhe gekrempt. Immermann M. 3, 16; Zunächſt wird der Hut in den Kranz geſchlagen, indem der Arbeiter den Schnitt oder untern Rand um etwa $1^1/_2$'' aufwärts krämpt. Karmarſch 2, 281 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. krämpeln, nam. zu [2] z. B.: Áb-: 1) nieder-k., die Krämpe niederſchlagen, Ggſtz. auf-k.: Ein abgekrämpter Hut, der faſt den Mann verbarg. Lichtwer 128; Muſäus M. 2, 124. — 2) ent-k., Ggſtz. be-k. — Áuf-: 1) in die Höhe krämpen: Mit aufgekrämpten Hemdsärmeln. Alexis H. 1, 1, 54; 1, 2, 225; Immermann M. 1, 253 ꝛc.; Wehten die großen Federn von den alterthümlich aufgekrämpten Hüten. G. 20, 226; Heine Lut. 2, 231 ꝛc.; Mit einem neuen A. des Rockkragens. Waldau N. 3, 9; Sich die Hoſen auf- (od. um-k., um ſie nicht zu beſchmutzen ꝛc., auch übertr.: Geſicht mit der aufgekrämpten Naſe. Tieck 3, 96. — 2) [1] Die Wolle a., krämpend aufbrauchen. — Be-: mit einer Krämpe verſehn. — Éin-: Wenn er die Daumen in die Ärmelausſchnitte der Weſte einkrempte [einhakte, vgl. krampen]. Heine Reiſ. 3, 163, krämpend oder krümpend einengen, zuſammendrängen, auf engen Raum bringen; oft bei JP., z. B.: Daß der Hofmeiſter das weiteſte Löwenherz zu einem ſchläferigen Dachsherzen einkrempt. 1, 68; Krempte den Bogen in Sedecimo ein. 3, 129; Die vier Wände krempten ſeiner treibenden Seele, die in die Erde und in den Himmel hineinwachſen wollte, Wurzel und Gipfel ein. 22, 224. — Ént-: der Krämpe berauben. — Úm-: krämpend umſchlagen: Die Hoſen, die Ärmel um-k., ſ. auf- und zurück-k. — Zurück-: krämpend zurückſchlagen: Die Mägde mit hochaufgeſchürzten Röcken und zurückgekrämpten Ärmeln. Alexis H. 1, 1, 7 ꝛc. — Zuſámmen-: 1) ſ. krempeln 2. — 2) [2]: Nur weiche Blattwickler- und Igelſeelen ringeln und krämpen ſich vor jedem Finger in ſich zuſammen. JP. 21, 75; Er krämpte ſich mit den Knieen bis an den Nabel zuſammen. 3, 135.

Krámpf, m., -(e)s; Krämpfe; -: eine unwillkürliche Zuſammenziehung und Zuckung der Muskeln oder Nerven (ſ. Zſſtzg.): Den K. oder Krämpfe haben, bekommen; In Krämpfe fallen; In Krämpfen liegen; Mit Krämpfen behaftet ſein ꝛc.; Du ſpannſt die Glieder unnatürlich an mit K. (ſ. u.) Rückert Roſt 90b; Der Koboldtrupp malm' ihr Gelenk | mit ſtarrer Zuckung, ſpann kurz die Sehnen | in ſtarrem K. V. Sh. 1, 88; — vom Körperlichen auch übertr. auf den Zuſtand, wo der Geiſt von etwas tief Schmerzlichem heftig ergriffen, ſeiner freien, ſich ſelbſt beſtimmenden Bewegung beraubt iſt: Ein grimmiger Schmerz | faſſet im K. dich, du liegſt ihr zu Füßen | und die Verzweiflung zerreißet dein Herz. G. 10, 303; Dann hemmt der heftige K. einer gewaltigen Eiferſucht auf einmal den Lauf ſeiner Lebensgeiſter und Ideen. 16, 157; Bald iſt der K. des Lebens aus dem Buſen | hinweggeſpült [durch Lethe's Fluthen]. 13, 52 ꝛc., ſ. Berg-K.

Anm. Ahd. chrampho, mhd. krampf von ahd. chrimphan, krümmend zuſammenziehn, wozu auch krumm, Krampe, Kramme ꝛc. gehören, was, da „kl" und „kr" nicht ſelten wechſeln, nach Einigen mit Klamm (ſ. d., Anm.) ꝛc. verwandt iſt. Doch iſt das „k" wohl nicht ſtammhaft, vgl. Ramm-K. (nam. Fuß-, Waden-K.), z. B. Schütze 3, 272 ꝛc.; rümpfen, ahd. rimphan, ſich zuſammenziehn, krümmen, und mit anderm Vorſchlag „ſchrumpfen" ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, z. B. nach den vom K. afficirten Theilen, z. B.: Arm-, Augen-, Bauch-, Bruſt-, Darm-, Finger-, Fuß-, Hand-, Hüften-, Kinnbacken-, Magen-, (Gebär)-Mutter-, Waden-K. ꝛc., auch nach dem Erregenden, z. B.: Gallen-, Zahn-K. ꝛc., ferner: Bérg- (vralt.) in der katholiſchen Kirche: Mariä B., der Tag der ſieben Schmerzen Mariä, Freitag vor Palmſonntag als Gedächtnistag für das Leiden der Jungfrau beim Anblick von Chriſti Leiden auf dem Berg Golgatha. — Éſels-: Wie ſie mit den Füßen ſtampf[t]! | als ob ſie hab den E. HSachs G. 2, 140. — Húnds-: krampfhaftes Verziehn des Munds nach einem Ohr. Auerbach D. 1, 40. — Lách-: krampfhaftes Lachen als Krankheitszuſtand, ſ. Wein-K. — Séelen-: Es war keine freie Bewegung der Seele, es war ein S. geweſen. Börne 4, 330. — Tódes-: Krämpfe eines im Sterben Liegenden, mit dem Tode Ringenden, Todeskampf: Ich ſeh' im T. | dich zucken. Chamiſſo 4, 41; [Ich ſah] das Leben ſiegen ob dem T. 19; Moſen Ah. 54 ꝛc. — Wéin-: vgl. Lach-K.: Verfiel dabei in einen lauten Wein-K. Klencke Gſp. 1, 228 ꝛc. — u. ä. m.

Krámpfen: 1) tr., refl. und impers.: Etwas (oder ſich) krampfhaft zuſammenziehn, durchzucken, an Etwas klammern ꝛc.; auch intr. (haben): Krämpfe haben ꝛc.: Wie der ſchon nicht mehr bei ſich iſt und krampft und würgt! Droyſen Ar. 2, 79; Wenn .. die Angſt dich inwendig krampft. G. 14, 39; Mir krampft's im Arme, — Das iſt Gicht. 12, 38; Sie krampfte ſich mit der einen Hand an die Lehne der Treppe. Gutzkow Zaubr. 4, 325; Sie krampfte ihre Finger um die Waffe. Kinkel E. 284; Selber ſah ich vom Schmerz gekrampft den fühlenden Buſen, | welcher ſo willig theilte, was fremde Buſen beklemmte. Koſegarten Rh. 3, 54 ꝛc. Als tr. zuw. mit Uml., ſ. zuſammen-k., ſ. auch: Die (Bruſt-) Krämpfungen. Holtei Jahr. 1, 289 = Krämpfe. — 2) tr. ſ. Krampe 3.

Zſſtzg. z. B.: Durch-: krampfhaft durchzucken: Wenn wilder Schmerz den Buſen Dir durchkrampft. — Éin-: Dämoniſche Gedanken krampfen ſich in mein Gehirn ein. Auerbach Dicht. 2, 166, drängen ſich krampfhaft ein. — Er-: intr. (ſein): in Krämpfe fallen: Die Urſache ihres E–s. Zelter 5, 445. — Um-: krampfhaft umſchließen: Seine Hand umkrampfte das Weinglas feſt. HSchmidt gL. 2, 125. — Ver-: Feſt verkrampft ſich [ſchließt ſich krampfhaft] Hand in Hand. Freiligrath 1, 228; Gleich iſt mein Finger wie verkrampft [vom Krampf durchzuckt]. Kinkel 383. — Zurück-: refl.: ſich krankhaft zurückbäumen. Rückert BE. 366. — Zuſámmen- Das Herz krampft ſich ihr in der Bruſt zuſammen. Lewald Reiſ. 2, 71; W. 2, 396; So krampfte eiſiger Froſt ihr das Herz zuſammen. OLudwig Himm. 161; Seine Bruſt krampfte ſich zuſammen im entſetzlichſten Drang der Freude und des Schmerzes. Mörike N. 497; Lag, zuſammen ſich krampfend. Rückert Nal. 168 ꝛc., auch: Wenn Marterangſt das Herz zuſammenkrämpft. Seume Gd. 74 ꝛc.

Krámpf-haft, a.: krampfig, Krämpfe habend, von Krämpfen durchzuckt, oder in ſolcher Weiſe: konvulſiviſch: K. zuſammenſchaudern. Chamiſſo 4, 273; Sieh k. Deine Kniee mich umfahn. 3, 236; Ich fühlte k. mir die Bruſt erſchwellen. Freiligrath 1, 253; Eine Perücke erregt in meinen Händen eine k–e Bewegung, ich möchte ſie gleich dem ehrwürdigen Herrn herunternehmen. G. 16, 109; 31, 56; Bis zu den k–en Aeußerungen eines .. auf den Tod gefolterten Weſens. 33, 197; Nie k. barſch, immer ruhig milde. Heine Reiſ. 2, 56. — **-ig**, a.: krampfhaft: Eine kurze k–e Zuckung. Droyſen Y. 1, 297; Einen Schrei, der mit k–en Bewegungen des Körpers begleitet war. G. 16, 167; Alle jene k–en Ideen und Empfindungen, alle jene überſpannten Thätigkeiten. Sch. 697b; 162a; Mit k–em Antlitz. V. Ov. 1, 231; K. wühlt's im Herzen. Werner Oſtſ. 1, 69, 81, auch: Krampfigt. Luth. 293; Geßner 1, 156; 170 ꝛc.; Bäumt ſich krämpfig in die Höhe. Sch. 174a; Hackländer SGſch. 3, 2 ꝛc.; Krämpfigt. Stilling 4, 22 ꝛc.

Krämpig, a.: in Zſſtzg.: mit einer ſo oder ſo beſchaffnen Krämpe verſehn: Breit- (Immermann M. 4, 114), groß- (DMuſeum 1, 2, 8), ſchmal- (Temme SchwM. 1, 42), weit- (3, 140) k–e Hüte ꝛc.

Krān, m., -(e)s, -en; -e, -en; -, -en-: 1) Zapfen an Gefäßen: Die mit einem .. K–en verſehenen Gährungsfäſſer. Recht Weinb. VIII.; Zog den K–en der Kaffekanne vor ſich und fing an zu zapfen. Stilling 3, 174. — 2) eine Windemaſchine zum Heben ſchwerer Laſten, auch zuw. „Kranich": Da wimmelt der Markt, der K. von fröhlichem Leben. Sch. 76a ꝛc. (ſ. Anm.); Dreh- oder Hebe-K.; Maſten-K., zum Einſetzen von Maſten ꝛc. — 3) ſ. Krone Anm.

Anm. Nach Ähnlichkeit mit dem Hals des Kranichs, (plattd. Kran), vgl. zu 1 Hahn 13; Daher richtiger ohne das (häufige) Dehnungs-h. Die Form Kranen (ſ. o., ferner z. B.: Dat. Gerſtäcker BlW. 357; Gutzkow R. 4, 295; Reithard 267 ꝛc.; Accuſ. G. 31, 366 ꝛc.; Mz.: Gutzkow Zaubr. 1, 228; Kürnberger Am. 23 ꝛc.) auch zuw. als Nom. d. Ez. Dingelſtedt 9; Gutzkow Zaubr. 2, 17 ꝛc. Daneben: Des Krans. Mitſcherlich 2, 2. 259; Dobrich 494b; Dem K. ebd.; Die Krane ebd. G. 20, 14 ꝛc. Selten Mz.: Kräne. Steffens Norw. (1837) 1, 117.

* **Krān**: ſ. Kren.

Krānen, tr.: mittels eines Krans bewegen, heben: Etwas in die Höhe, auf-, empor-k.; Den Wein aufwinden, auf-k. und einladen. Fiſchart Garg. 45a.

Kráng-e, f.; -n: Schiff.: Ring am Leik eines Segels befeſtigt und um einen Stag oder Maſt gehnd, zum Auf- und Niederziehn des Segels, „Säuger." (ſ. Kringe). — **-eln**, intr. (haben) und refl.: Seiler: Fäden k. (ſich), verwirren ſich, (ſich in einander ringelnd), ſ. Stalder 2, 128; auch: Daß mir von eurer Philoſophie der Kopf „verkrengelt" wird [verwirrt ꝛc.]. Goltz 1, 438.

Kränge (holländ.), f.; -n: Schiff.: auf den Grönlandsfahrern, das Wallfiſchaas. — **-n**, intr. (haben): Schiff.: Das Schiff krängt, legt ſich auf die Seite, hellt nieder; Krängung.

Krānich, m., -(e)s; -e; -: 1) ein ſtorchähnlicher Sumpfvogel, Grus: Gleich der K–e | laut-heiſer klingendem Zug, der über unſer Haupt, | in langer Wolke, krächzend ſein Getön herab | ſchickt. G. 12, 173; 11, 46; 14, 62; EKleiſt 1, 102; Schwärme | von K–en..., | die fernhin nach des Südens Wärme | in graulichem Geſchwader ziehn. | .. Da rauſcht der K–e Gefieder | Er hört .. die nahen Stimmen furchtbar krähn ꝛc. Sch. 57b ff.; Den ſie wie Falk den K. haſſen muß. Streckfuß Rol. 1, 76; V. 4, 52; Il. 2, 460; 3, 3 ꝛc. Oft als Bild der Wachſamk. — Pfauen-K. G. pavonia ꝛc. — 2) ein Sternbild. — 3) Kran (2).

Anm. Ahd. chranuh ꝛc.; mhd. kranech, vralt. Kranch (Luther 5, 350b; Rollenhagen Fr. 54; Eppendorf 202, Mz. Kränch 166), plattd. Kran, Kron, — gr. γέρανος ꝛc. wohl vom „Krähen."

Kránk, a. kränk(e)ſt: 1) Ggſtz. von geſund (ſ. d.), durch etwas innerlich auf den Organismus Einwirkendes aus dem Zuſtand die Geſundheit, d. h. des ungeſtörten und richtigen Vonſtattengehns der zum Leben gehörigen Verrichtungen heraus gebracht, — vgl.: nicht geſund, nicht im Zuſtand der Geſundheit, ſei es, daß dieſe nur vorübergehend geſtört ſei oder daß wie bei „ungeſund" ein den ganzen Organismus dauernd durchdringender Mangel an Geſundheit bez. wird.

Krankheit dagegen bez. nicht bloß den Mangel der Geſundheit, ſondern ihr poſitives Gegentheil und ſo denkt man bei k. gw. an ein beſtimmt hervortretendes, den Organismus innerlich ergreifendes Übel, ſ. auch kränklich und ſiech: Ich bin geſund, Das heißt [vielmehr] ich bin nicht k. G. 13, 164; Selbſt bin ich doch eben auch nicht k., ſondern bloß nicht geſund. L. 12, 540; Nein, ſo k. bin ich nicht und doch nicht wohl, | doch ſolch verwöhnter Städter nicht, der glaubt, | zu ſterben, eh er krankt. Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc. All die genannten Ausdrücke beziehn ſich übrigens, wie angedeutet, gw. nicht auf äußre Gebrechen und Fehler od. Verletzungen: Ein Lahmer, Blinder, Tauber, ein Verwundeter ꝛc. heißen als Solche gw. nicht krank, vgl.: Den Arzt, der .. | dem K–en Heil, dem Wunden Lindrung ſchafft. G. 12, 116, dagegen ugw.: Er ſchob gelinde| ihn vom Verſteck zurück des armen K–en [ſt. Verwundeten]. Chamiſſo 4, 126 ꝛc., ſ. (2). Wohl aber heißt ein Verwundeter k., inſofern er in Folge der Verwundung vom Wundfieber ergriffen iſt ꝛc. — a) K. ſteht von allem Organiſchen, z. B.: K–e Pflanzen, Bäume; K–e Kartoffeln, Trauben ꝛc.; übrtr.: Daß ich den k–en Stamm mit reinem Zweig veredle. Sch. 455b ꝛc.; K–e Thiere, Pferde, Rinder, Hunde; K. wie ein Huhn (ſ. d.) ꝛc.; am gewöhnlichſten aber von Menſchen: K. ſein, werden, danieder liegen; Leicht, ſchwer, ſeltner: ſchwerlich (Stilling 3, 110) k. ſein; ſelten: Mir iſt nicht k. (vgl. unwohl). Kühne Char. 1, 20; Sich k. ſtellen; thun, als ob man k. ſei; Sich k. arbeiten (Prutz Muſik. 2, 183), durch Überarbeiten ſich k. machen; Sich k. lachen (ſ. d.) ꝛc. — b) auch in Bezug auf einzelne Glieder und Organe: Den k–en Zahn ausziehn; Das k–e Auge vor dem Licht ſchirmen; Seine Lunge iſt geſund, aber die Leber iſt k. ꝛc. — c) von dem Körperl. bei Perſ. auch übrtr. auf das Geiſtige: geſtörten Geiſtes, irre, geiſtes=k. (ſ. d.) ꝛc.: Eine k–e Phantaſie; Weiſ' und Thor? Sinnleere Namen! | nur K–e (ſ. f) giebt's, ich kenne keine Thoren. Chamiſſo 4, 186 ꝛc. — d) ferner übrtr. auf das Herz, inſofern es v. etwas Schmerzlichem tief ergriffen, leidet: Wann wird das k–e Herz geſunden?; Die k–e Seele ꝛc. — e) mit abhäng. Präp., z. B.: K. vor Ärger, Aufregung, vor [„für“ Hohel. 2, 5; H. Rel. 7, 18] Liebe, vor Sehnſucht ꝛc.; Er iſt k. von (oder in Folge) der Anſtrengung, vom Faſten, Hunger ꝛc., ſ. u.; nam. aber m. „an“, ſowohl zur Angabe des leidenden Theils als auch des Übels, woran man leidet; in beiden Fällen verſchmilzt in der Regel dies „an“ mit dem männl. und ſächl. beſt. Artik. d. Ez. zu „am“, vgl.: K. an der Leber, an der Lunge, Bruſt, an der Seele, an den Augen ꝛc., am [gw. nicht: an dem] Geiſt, Körper (Göckingk 2, 7), Herzen (G. 1, 159) ꝛc. — K. an der Auszehrung, Schwindſucht, Peſt, Gicht ꝛc., an den Maſern, Rötheln ꝛc., am [gw. nicht: an dem] Fieber, am Nerven=, Gallenfieber, am Podagra ꝛc.; dagegen m. unbeſt. Artik.: K. an einem bösartigen Übel, an einem hartnäckigen Fieber ꝛc.; Ich an Röthlein k. danieder lag. Gotter (G. 6, 68); Der k. lag an der zehrenden Seuche. Pfeffel Pr. 2, 94 ꝛc., ſeltner: Leicht k. von den Maſern. Chamiſſo 5, 77 ꝛc. Übrtr.: Ob Einer k. | an Freude oder Unmuth iſt, an Furcht, | ſein Alles zu verlieren oder an Verlangen | nach dem geträumten Gut, — was liegt daran? ꝛc. W. HB. 1, 109; K. am Beutel, an Geldnoth leidend ꝛc., Ich bin, Schatz, [ſehnſuchts=] k. nach dir. Fleming; ſ. Zſſtzg. — f) ſubſtant. von Perſ.: Der, die K–e, vgl. Patient: Der Arzt beſucht ſeine K–en; Entſtellt wie ein ſchwindſüchtiger K–e. VWeber 2, 275, häufiger: ein Schwindſüchtiger ꝛc., ſ. Zſſtzg. — g) zuw. metonym.: aus Krankheit hervorgehend, davon zeugend, ſ. krankhaft: Die k–e Luſt, welche beſonders die Deutſchen haben, ſich freiwillig einzupferchen. Börne 2, 49; Durch der guten Mutter k–en Wahn. G. 1, 190 ꝛc., ſ. h. — h) zuw. noch (ſ. Anm.) = ſchwach, auch von Sachen ꝛc., doch gew. nur noch dichter.: Rief mit matter, k–er Stimm' ihn an. B. 166 [mit der Stimme eines K–en]; K–es Roth noch tief im Weſten dämmernd. Koſegarten; Ein matter, k–er Strahl. Tiedge; Verirret ſich das k–e [lecke] Schiff und ſcheitert. Uz (bei Campe), vgl. erkranken und: Das iſt nun nicht mehr ſolch k–s Hühnchen wie früher, Das iſt nun ein ganz ſtarker großer Mann geworden. Prutz Muſ. 1, 53. — 2) weidm.: Schieße ich denn ein Thier weidewund, ſo laſſe ich es etwas gehen, daß es k. werde (den Schuß mehr empfinde), nehme den Hund ꝛc. Döbel 1, 107b; K., verwundet Wild. Laube Brev. 270., ſ. Anm.

Anm. Mhd. kranc, ſchwach, ſchmächtig ꝛc., ſo noch (ſ. 1 h u. 2) im ältern Nhd. und mundartl., ſ. Schm. und L. 8, 275 ꝛc. und z. B.: Je leichter, kränker und magerer die Kornfrucht iſt. Ryff Sp. 54b; 90a ꝛc., vgl. Rahn. Selten der Komparat.: Ich bin kranker als ich war. Zelter 5, 94. Dazu außer den nachfolg. Wörtern: Ich habe den Winter verkrunkſt. 4, 11 [verkränkelt, durchgekränkelt]; Geſeuchet, gekrunkt. nach der Herrſchaft. Luther 7, 224 (ſ. krächzen, Anm.); Das Stündlin, nach dem ſie ſich über 24 Jahr zu ſchret und zu krunkt [zerkrunkt, ſich abgemüht und abgemattet] haben. 8, 250b.

Zſſtzg. vielfach (vgl. nam. 1 e), leicht zu mehren nach den folgenden: Äūgen= [1 e und f]: an den Augen leidend und ſo analog viele Zſſtzg.: Manchen A–en. G. 40, 53. — Bāūern=: krank wie ein Bauer, derbe Heilmittel erfordernd: Solche Hausmittel auszubieten, als ob wir krank wären und ſo recht b.! Laube DW. 5, XV. — Bēūtel= [1 e]: an Geldnoth leidend. — Brúſt=: ſ. augen=k. — Ēīſen=: E–es Schiff, deſſen Eiſen vom Roſt gelitten hat und losgeht. — Empfíndungs= [1 d u. g]: von kranker od. krankhafter Empfindung beherrſcht: Wo Manche hier | e. | als Opferthier | der Dichtkunſt ſank. Thümmel 8, 73. — Fāūl=: an der Faulkrankheit (ſ. d.) leidend, nam. ſcherzh. v. einem aus Faulheit ſich krank Stellenden. — Fīēber= [1 e u. f]: vom Fieber (u. ſo analog v. andern Krankheiten) ergriffen und daran leidend: Irr=Reden einer F–en. W. 21, 218 ꝛc. — Gállen=: ſ. augen=k. — Gēīſtes= [1 c u. f]: Heilanſtalt für G–e ꝛc., milder als wahnſinnig, verrückt ꝛc., ſ. hirn=k. — Gemūths=: geiſtes=k., inſofern das Gemüth von tiefer Hypochondrie ergriffen iſt. — Gícht=: ſ. fieber=k. Tieck N. Kr. 2, 2, vgl. gichtbrüchig. — Háls=: ſ. augen=k. — Hēīmweh=: vgl. fieber=k. Gutzkow R. 3, 92, zuw. auch: heim=k. Campe. — Hérz(ens) [1 d]. — Hírn=: (ſ. augen=k.) geiſtes=k.: H–e Narren. Gentz 1, 253; HKleiſt Hint. XL; Denkſt du ſo h. drüber nach. Tieck Matb. 2, 1, vgl. hirnbrütend. — Jámmer=, Kúmmer= (Rückert Morg. 1, 209): [1 d u. e] vor Jammer ꝛc. krank. — Lánd=: (ſcherzh.): Ich bin l., wie man ſee=k. [ſ. d.] iſt u. fühle beſtimmt das Bedürfnis, eine Zeitlang aus dem Baierlande ganz herauszuſein. Reinhard G. 128. — Līēbe= (G. 1, 192; 13, 100 ꝛc.), Līēbes= (W. 11, 235 ꝛc.): [1 d; e] krank vor Liebe. — Mílz=: ſ. augen=k. und Milzſucht: Dieſen halbverrückten | m–en Menſchen. W. Att. 2, 2, 145. — Māſer= (G. 15, 287), Péſt= (26, 217), Rótz= (von Pferden, Gutzkow Zaubr. 2, 202), Rūhr=: ſ. fieber=k. — Schálk= (Rollenhagen Fr. 87), Schēīn=: ſich krank ſtellend. — Sēē=: von der Seekrankheit (ſ. d.) — auch (bei Seemännern) von der Sehnſucht nach der See — ergriffen, ſ. land=k. — Sēēlen= [1 d u. e]: S–e, erbärmliche und niedergedrückte Männer. Klinger Teutſch. 51; Dieſe armen ſeelekranken Menſchen. WHumboldt 3, 125. — Sêhnſuchts=: krank vor Sehnſucht. — Sónnen=: krank durch die Sonne, z. B.: Lichtſcheues Nachteulengeſchlecht flieht ſ.| deine Scheibe, roſiger Tag. Platen 2, 254; krank vom Sonnenſtich ꝛc. — Sórgen=: ſ. kummer=k. Heine Lied 303. — Stāār=: ſ. fieber=k.: Operierte St–e. G. 37, 49. — Tōd=: krank, ſo daß man dem Tode nahe iſt. — Tóll=: an Tollheit, an der Tollwuth krank: Einen t–en Fuchs. Tſchudi Th. 424. — Wāhn=: geiſtes=k., irre, gelinder als „wahnſinnig.“ Tieck NKr. 4, 352. — Wúrm=: am Würmern leidend. G. 37, 50 ꝛc.

Kränkbar, a.: was gekränkt werden kann, verletzbar, nam.: Das un=k–e Gefühl des wohlbegründeten Rufes. Klencke Stolb. 2, 280; Koſegarten Rh. 2, 173 ꝛc.

Kränke, f.; –n: die fallende Sucht, ſchwere Noth: Daß Ihr die K. vor Ärger kriegt. Immermann M. 4, 60; Die Kränk' über dieſen Schubiak! Scherr Nem. 1, 130; Die Kränk' in eur verrunzelt Schelmgeſicht! V. Sh. 3, 383; 421 ꝛc. vgl.: Daß euch die Kränkt! 2, 230; Das iſt ja, um den Kränker zu kriegen. Goltz 3, 195 ꝛc.

Kränkelēī, f.; –en: das Kränkeln. Börne Par. 1, 39.

Kränkeln, intr. (haben): kränklich ſein, ſiechen; ſchwach und ungeſund ſein, ohne eine beſonders ſtark hervortretende Krankheit, — von Perſ. ꝛc. und übrtr. von Sachen; auch von Kränklichk. zeugen, krankhaft ſein ꝛc.: Weil er ſelbſt an dem gleichen Übel kränkelt. Auerbach Dicht. 1, 105; Sie k. nicht an jenen lumpigen, bettelhaften Lüſten. Börne 3, 190; Er krankt und kränkelt nimmer. Claudius 4, 87; Vom thörichten Biß kränkelt das ganze Geſchlecht. G. 1, 215; Konfeſſionen eines k–den Gemüthes 19, 370; Sein Talent, das aber bei aller ſeiner Schönheit, durchaus kränkelte. 22, 187; Der neue k–de Kunſttrieb. 32, 216; Ein bleich=k–des Geſicht. Heine Sal. 1, XXXVI; So lange .. kränkelt Europa an einem heimlichen Übel. Lut. 1, 230; Sie träumeln und k. H. 9, 437; Es wird dann oft einer geſunden Felsart durch eine k–de und faule, auf der ſie ruht, die Unterlage entzogen. Kohl A. 3, 293; Halte ich das K. für ſchlimmer als das Krankſein. Ein ärgerliches Leben, wenn man auf iſt und vegetiert und für geſund angeſehen wird ohne es zu ſein! L. 12, 166; Woran kränkelt unſer Muth? Prutz Woch. 5; Sch. 114a; Einer ſchwachen k–den Pflanze das fröhliche Wachsthum einer geſunden und ſtarken zu geben, ſteht nicht bei ihm. W. 23, 218; Die k–de Reizbark. 245; Ein kranker oder k–der Menſch. 7, 73; Zinkgräf 1, 221 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án=, tr.: durch Anhauchen, Angreifen ꝛc. kränkeln machen: Friſcher, nicht v. beſtändiger Seelenmalerei angekränkelt. Gutzkow Unt. 2, 2, 271; Dafür war er zu ſehr ein Hamlet [ſ. u.] des Herzens, die Bläſſe des Gedankens kränkelte ſeine Empfindungen an. R. 7, 185; Warum der roſenwangigen Gegenwart, ſhakepeare'ſch zu reden [ſ. u.], der Zukunftsbangigk. Bläſſe a.? Scherr Nem. 2, 150; Der angebornen Farbe der Entſchließung | wird des Gedankens Bläſſe angekränkelt ꝛc. Schlegel Haml. 3, 1. — Āūs=: zu Ende kränkeln, auch refl.: ſ. durch=k. — Dahín=, intr. (ſein): kränkelnd dahinſchwinden, hin=k. Börne 1, 48; Grabbe Herm. 55. — Dúrch=, intr. u. nam. refl.: ſich durch das Kränkeln zur Geſundheit hindurch arbeiten, vgl. aus=k. Vrſch.: Er hat den Winter durch gekränkelt, wo „durch“ zu dem zeitl. Accuſ. gehört, vgl. ver=k. — Fórt=: weiter kränkeln. — Heráb=, tr.: durch Kränkelei herabbringen: Wie Soliman in Huber's Oper bis zu einem bleichſüchtigen Mädchen herabgekränkelt wurde. Börne 5, 238. — Hín=: dahin=k. — Ver=, tr.: Die Zeit ver=k., mundartl. verkrunkſen (ſ. krank, Anm.), ſ. durch=k. — u. ä. m.

Kránken, intr. (haben): (andauernd) krank oder krankhaft ſein, ſiechen, vgl. kränkeln, das mehr das „Kränklichſein“ bez.: Ich würde bis zum K. mich zergrämen. B. 55b; Er krankt und kränkelt nimmer. Claudius 4, 87; Das Klima .. ſo geſund, daß die Einwohner ſelten k. Forſter R. 1, 59; Daß Sie immer k. Br. 1, 281; 319; Vom ſchleichenden Gift kranket auf Jahre das Herz. G. 1, 225; Der .. Körper krankt an irgend einem Theile. 3, 345; 4, 96; 8, 342; An dieſem Fehler kranket unſer Adel ganz beſonders. 22, 327; Selbſt das noch friſch im Leben Erhaltene ſchien an einem heimlichen Wurm zu k. 24, 175; Schmachtet und ſiechet und krankt. H. 15, 94; Ungeziefer, welches die k–de [Baum=]Krone ausbrütet. Immermann M. 1, 45; Daran krankte ihre Seele. Lewald Ferd. 1, 177; Was dich am Gram macht k. Rückert Mak. 2, 216; BE. 202; In k–der [krankhafter, ſchädlicher] Luft verſchmachten die Kräuter. V. Ländl. 2, 372 ꝛc.

Zſſtzg., ſ. die von kränkeln, z. B.: Āūs=: auch tr.: Etwas durch Krankheit büßen: Den zu viel getrunknen Wein an den Füßen [durchs Podagra] a. Friſch. — Dahín=. — Dúrch=. — Ēr=: intr. (ſein): krank werden: Das Fieberbild einer erkrankten Einbildungskraft. Börne 1, 27; Den peſt=erkrankten Vater. Chamiſſo 4, 111; Aus zorn=erkrankter Bruſt. 3, 366; Du geſundeteſt e–d| und erkrankteteſt geſundend. G. 4, 79; 6, 25; So wendet .. zum Arzte ſich | der Tief=Erkrankte. 13, 315; Auch an innern Kriegen erkrankte die Stadt mehr als einmal. 25, 134; Zu Tode erkrankt. Heine Lut. 1, 131; Erkrankte davon unſer ganzer Reitſtall. Muſäus Ph. 1, 59; Gebt mir vollauf davon, daß überſatt | mir mein Geluſt erkrank' und ſterbe ſo. V. Sh. 2, 273 ꝛc. — Zuw. auch (dichteriſch) in dem ältern, allgm. Sinn v. „krank“ (ſ. d. 1 h u. Anm.): Nun treib' auf einmal | dein ſturm=erkranktes Schiff in Felſenbrandung. Schlegel Rom. 5, 3; Der Heiden Herz erkrankt [ihr Muth ſinkt ꝛc.], | ſie taumeln. W. 20, 129; Wirft ihn ..., | daß alle Rippen ihm von ſeinem Fall e. [vgl. erkrachen]. 338 ꝛc. — Fórt=. — Hín=. — Mít=: Unausheilbaren Schaden | müſſe der Stahl abſchneiden, daß nicht mitkranke Geſundes. V. Od. 1, 17 ꝛc. — Ver⸗: krankend hinſchwinden, vergehn: Mein Bruder verkranket im Gefängniß. G. 9, 129. — u. ä. m.

Kränken, tr. (und refl.): 1) (vralt.) krank, ſchwach machen, ſchwächen: Wurde mit dem Bauchfluß behaft und davon ſehr gekränkt. Ryff Th. 42; Die Gedächtnis wird . . davon gekränkt. Sp. 30b; Daß . . der Leib geſchwächt werde und gekränkt. 101b; 154a; 193a ꝛc., ſ. Schm., Friſch ꝛc. — 2) (ſ. krank 1d) tief ſchmerzlich verletzen, auf Einen, zumal auf ſeine Seele, ſein Herz einen tiefſchmerzlich ergreifenden Eindruck machen, namentl. auch inſofern man den Anſprüchen, zu denen er berechtigt iſt oder zu ſein glaubt, zu nahe tritt, vgl. beleidigen, das ſich mehr auf die Verletzung der Ehre (als etwas Äußern, in den Augen der Welt Geltenden) bezieht, während k. die Verletzung des innern Gefühls bez.: Als Menſchen hab' ich ihn vielleicht gekränkt, | als Edelmann hab' ich ihn nicht beleidigt. G. 13, 156; Ich war durch dieſe Bitten weniger beleidigt als gekränkt. Hartmann Unſt. 1, VI ꝛc. a) tr.: Etwas kränkt Einen tief in der Seele. G. 16, 26; 17, 46; Stilling 4, 49 ꝛc.; Von einem Reimarus kränkt mich ein ſolcher Vorwurf in die Seele [tief eindringend]. Mendelsſohn 4, 2, 402 ꝛc.; Die Schmach bricht mir mein Herz und kränket mich. Pſ. 69, 21; Das, was geſchehn iſt, kränkt mich nicht ſo tief, | allein Das kränkt mich, was es mir bedeutet. G. 13, 182; 3, 67; 137; Wenn ein Holunke den andern auf das empfindlichſte k. will. FHJacobi 5, 51; Daß mich mein bisheriges Unvermögen genug gekränkt [geſchmerzt] hat. L. 12, 459; Dort wird Erinnrung dich nicht ums Verlorne k. Rückert BE. 8; Ich bin aufs tödtlichſte gekränkt. Sch. 272a; 609a; Er ſei von Adel, doch im Elend, | unredlich zwar gekränkt, doch redlich ſelbſt. Tieck Cymb. 4, 2; Herz⸗k–de Leiden erduldet. V. Od. 1, 4; Die ſeelen⸗k–de Bosheit. 23, 64; 24, 326 ꝛc. Gegen den gewöhnl. Sprachgebrauch von einem nicht verletzenden Schmerzgefühl: In Gram denn | zeig dich ſelber zuerſt, dann wird mich k. [rühren] dein Unglück. V. H. 2, 359. Dagegen oft: Einen an Etwas k., ihm in Bezug auf das Genannte zu nahe treten, ihn daran verletzen, ſchädigen, ihm empfindlichen Abbruch thun: Einen abgedankten an ſeiner Ehre gekränkten Officier. L. 1, 575; Er kann ihn [den Glauben] nicht verlieren, ohne an ſeiner Sittlichkeit, der Ergebung in ſein Schickſal und der Hoffnung einer beſſern Zukunft ſehr gekränkt zu werden. W. 32, 23 ꝛc. So auch: Jemandes Ehre k. ꝛc.; ferner: Mit ſo unverſchämter Lüge | das Ohr zu k. [verletzen] Seiner Herrlichkeit. Chamiſſo 4, 74, und rein körperl.: Meinen [der Biene] Stachel, der dich kränkt. Lichtwer 139; Qualen . ., die den Körper k. Nicolai 1, 111 ꝛc. — b) ohne ausdrückl. Obj.: Sorge im Herzen kränket. Spr. 12, 25; Ein Derwiſch! ſolche Schätze! die eignen Kamele! Das kränkt! Chamiſſo 3, 165 ꝛc., nam. oft im Part. Präſ.: Weit unglücklicher iſt der K–de als der Gekränkte. V. 4, 189; Mit k–der Rede zu Zeus Kronion begann ſie. Il. 1, 539; Redeten k–de Worte. Od. 2, 324 und ſo mit perſönl. Dat. (ſ. backen 6 und Anm.): Dem dieſer Angriff auf ſeine Ehre um ſo mehr, als einem im Amte ſtehenden Prediger, k–d ſein mußte. Schütze Hamb. Th. 350 ꝛc. — c) unperſönl.: Iſt Niemand unter euch, den es kränke meinethalben? 1. Sam. 22, 8; Er freue ſich ſchon ſo viele Wochen darauf; . . wenn es Nichts würde, ſo kränke es ihn todt. Jacobi Jr. 3, 93 ꝛc. (ſ. d). — d) refl. (ſ. c): Niemand wird ſich um deine Plage k. Nah. 3, 19; Der bei ſeinem Gold und Schätzen | tolle ſich zu k. pflegt. Opitz 1, 549; Die Jungfraun k. ſich . . Jeruſalem, die kränket | ihr Herz [= ſich] ohn Unterlaß. 2, 45; Meine Frau kränkte ſich zu Tod. Stilling 3, 11; Weidner 341 ꝛc. — e) das verneinte Partic.: Vollkommen ſtehet das Werk noch | ungekränkt [unverletzt] von der Zeit. G. 5, 98; Laß uns ungekränkt | . . der Luſt . . genießen. 8, 86; Die ungekränkte Ausübung des Gottesdienſtes. W. 8, 201; Einen Jeden im Beſitz und Genuß Deſſen, was er für Wahrheit hält, ruhig und ungekränkt zu laſſen. 29, 145 ꝛc. — f) Kränkung, f.; –en: etwas K–des: Was härter treffe, Kränkung oder Schimpf, | will ich nicht unterſuchen. G. 13, 193; So treu bewahrſt du jede kleine Gunſt | und für die Kränkung haſt du kein Gedächtnis. Sch. 366a; 272a ꝛc.; Ehren⸗, Rechtskränkung ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: refl.: ſich abhärmen ꝛc.: Sie kränkt und zehrt ſich ab. Kompert Pſl. 1, 263; Der abgekränkte Körper. Günther 1095; Gryph. Fr. 359 v. 222 ꝛc. — Be⸗: ſt. des einfachen kränken, verletzen ꝛc. oft in der ältern Sprache, z. B. Stumpf 344a; 427b; 509a ꝛc., ſ. Grimm; doch auch noch oft bei Rückert, z. B.: „Herr, ein Bekränkter." Und wer iſt, der dich bekränket? Morg. 2, 73; 1, 172; Bekränkungen | ſind die Schranken doch. Gd. 6, 115; Bekränktheit. 50 ꝛc. Ferner: Doch wir b. Dies [wir bedauern es, es kränkt uns, thut uns weh]. Gryph. Fr. 398 v. 29 ꝛc. — Durch⸗: durchdringend kränken: Der durchkränkte Leib in Furcht und Schrecken ſchwebet. Mühlpforth 2, 24; Durchkränkter Sinn. 64. — Ent⸗: (vralt.) geſund, ſtark machen. Weckherlin 158. — Er⸗: (veralt.) ſtatt des Grundw. Spee 72.

Kränker, m., –s; uv.: ſ. Kränke.

Kránkhaft, a.: ungeſund, aus Krankheit hervorgehend, davon zeugend ꝛc., ſ. krank 1g: Dann wäre dieſer geſunde Trieb in eine k–e Sucht ausgeartet. Börne 2, 114; Seinen k–en Zuſtand. G. 31, 73; Die k–en Phänomene. 37, 47; Unſrer k–en Vorliebe für das bunte Fremdenthum. Laube DW. 5, 257; In ſeiner k–en Überreizung. Lewald W. 2, 277; Die k–e Zartheit und Weiche dieſer Natur. Stahr Par. 2, 265; Den armen, k–en Taſſo. Tieck A. 1, 255 ꝛc. — **–igkeit**, f.; 0: das Krankhaftſein: Daher die K. der überzarten Glieder. Heine Reiſ. 3, 110; Keller gH. 3, 110 ꝛc.

Kránkheit, f.; –en; –s⸗: der Zuſtand des Krankſeins und die Geſammtheit der dieſen Zuſtand bedingenden Erſcheinungen: Gefährliche, anſteckende, hitzige, ſchwere, leichte, unheilbare, tödtliche, galante, veneriſche K.; Eine K. haben, bekommen; An einer K. liegen (Opitz 1, 180), gw.: daniederliegen; In eine K. fallen, verfallen, gerathen; Von einer K. be⸗, überfallen, ergriffen, heimgeſucht werden; Eine K. greift Einen ſehr an, nimmt ihn übel mit; An einer K. ſterben; Das Opfer einer K. werden; Eine K. vertreiben, heben, heilen, kurieren, Jemand von einer K. kurieren; Von einer K. geneſen; Die K. überwinden, überſtehen, durchmachen; Eine K. herrſcht, graſſiert; Von einer K. angeſteckt werden; Die engliſche K., Rhachitis; Die ungriſche K., Fleckfieber ꝛc.; K–en des Viehs, der Pferde, der Hühner ꝛc., der Pflanzen, der Bäume ꝛc., des Geiſtes ꝛc., eines Staats ꝛc.; Die Übel, die [dem Staat] von außen kommen . ., gleichen den Verwundungen; die Übel, die von innen kommen, gleichen den K–en. Börne Frzfr. 55; Da die ſociale K. Europa's in die franzöſiſche Revolution ausbrach. Devrient 3, 40; Ein entſchiedenes Aperçü iſt wie eine inokulierte K. G. 39, 453; Die ſchreckliche K. des Exils, die Armuth. Heine Lut. 2, 139; Der Enthuſiasmus iſt eine wahre anſteckende K. der Seele, die mit einer unglaublichen Geſchwindigkeit um ſich greift. L. 11, 79 ꝛc. Zuw. für eine beſt. K. (vgl. Kränke) oder für einen krankhaften Zuſtand, z. B. bibl.: die monatl. Reinigung der Frauen (3. Moſ. 18, 19 ꝛc.; Heſ. 18, 6; 22, 10) oder die nach der Geburt (3. Moſ. 12, 2) ꝛc. Zuw. noch (vralt., ſ. krank, Anm.) = Schwäche. Jeſ. 53, 4 ꝛc., ferner: Hüttenw.: eine Beſchädigung des Hohofens, wobei das Schmelzen keinen gehörigen Fortgang nimmt ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, nam. nach dem Hauptſitz der K., von wo ſie ausgeht, leicht zu mehren nach den folgenden: Āugen⸗. — Bérg⸗: 1) Krankheit, der die Bergleute beſ. ausgeſetzt ſind, z. B. Schwindſucht ꝛc.: Von der Bergſucht [ſ. d.] und andern B–en. Paracelſus 1, 632. — 2) der krankhafte Zuſtand, in welchem ſich Bergſteigende befinden: Von Übligkeiten und Magenkrampf als ſchmerzhaften Symptomen der B., welche darin der See⸗K. [ſ. d.] analog iſt. Humboldt KlSchr. 1, 148. — Blätter⸗: Junge Kiefern ſind . . häufig einer B., dem ſogenannten Schütten unterworfen: die Nadeln der jungen Bäume werden gelb, ſie fallen ab. Schacht B. 308. — Brúſt⸗. — Drêh⸗: eine Krankheit nam. der Schafe, die ſich beſ. in Drehen und Taumeln kund giebt, vgl. Dreh⸗Kopf, ⸗Wurm ꝛc. — É⸗: Wogegen der Deutſche . . mit der unausſtehlichen E. behaftet iſt, denn tauſend und tauſend Nenn⸗ und Zeitwörter endigen mit dem ſtummen „e". Knebel 3, 72. — Entwícklungs⸗: Krankheiten, die mit der Entwicklungsperiode zuſammenhängen. G. 3, 230. — Érb⸗: erbliche Krankheit: Der Jähzorn iſt eine E. in meiner Familie. W. 21, 51. — Famīli⸗en⸗: die ſich erblich durch eine Familie zieht. — Fāūl⸗: Krankheit, wobei die Säfte in Fäulnis übergehn; ſcherzh.: die Faulheit als Krankheit, z. B. bei Schülern, „Schul⸗K.". — Gállen⸗. — Gēīſtes⸗. — Glīēder⸗: Gicht. Gellert 1, 18. — Gríllen⸗, Grūbel⸗: Hypochondrie. Campe. — Hāūpt⸗: 1) Kopf⸗K. — 2) hauptſächliche Krankheit, im Ggſtz. von Neben⸗ oder Nach⸗K. — Hāūt⸗: Krankheiten der Haut, nam. ſolche, die mit Abſchilfrung der Haut verbunden ſind. — Júngfern⸗: Chloroſis, Bleichſucht. — Kartóffel⸗: eine Krankheit der Kartoffel, namentl. eine, wobei ſie in Fäulnis übergehn; ferner die Kräuſel⸗K. ꝛc. — Kínder⸗: wovon nam. Kinder heimgeſucht werden. — Kōhlenſtoff⸗: Krankheiten durch Überſchuß an Kohlenſtoff verurſacht, ſ. Lungen⸗K. — Kŏrper⸗: im Ggſtz. zu Geiſt⸗, Seelen⸗K. — Krámpf⸗. — Krāūſel⸗: ſ. Kartoffel⸗K. — Krīēbel⸗: Raphanis, eine (epidemiſche) Krampf⸗K., die mit Kriebeln und Jucken verbunden iſt. Muſäus M. 2, 109 ꝛc. — Lêber⸗: Die L., die ihm aus Auge und Geſicht dunkelt. Tieck N. 5, 114. — Lúngen⸗: Im Sommer ſind bei uns die Leber⸗K–en (Kohlenſtoff⸗K–en), im Winter die L–en (Sauerſtoff⸗K–en) vorherrſchend. Liebig Th. 23. — Nāch⸗: eine Krankheit als Nachbleibſel und Folge einer andern. — Nēben⸗: neben einer Haupt⸗K. begleitend auftretend. — Nīēren⸗. — Sāūerſtoff⸗: ſ. Kohlenſtoff⸗ und Lungen⸗K. — Schlāf⸗: Schlafſucht. — Schūl⸗: ſ. Faul⸗K. Weidner 172. — Sēē⸗: krankhafter Zuſtand, der, vom Schaukeln des Schiffs verurſacht, die Seefahrenden ergreift, ſ. Berg⸗K. (2): Die nur noch jämmerlich an der S. litt und bis aufs Blut vomierte. Heinſe A. 1, 158. — Sēēlen⸗. — Stírn⸗: bei Campe eine Art Pferde⸗K. — Theāter⸗: z. B. krankhafte Neigung zum Theater (ſ. Schauſpielerfieber). Holtei Jahr 2, 177. — Tōd⸗: tödtliche Krankheit. V. Sh. 3, 420. — Trāūben⸗: vgl. Kartoffel⸗K. — Vólks⸗: epidemiſche Krankheit. — Wēīn⸗: 1) Trauben⸗K. — 2) Krankheit, die vom Genuß des nam. mit Bleiglätte ꝛc. verarbeiteten Weins herrührt. — Wólfs⸗: nach dem Arab. ſt. Hunger. Rückert Mak, 1, 124.

Kränk–lich, a.: kränkelnd; ſchwächlich und ſomit leicht Krankheitsanfällen ausgeſetzt und davon leicht afficiert ꝛc.: Daß man im Volk, wenn man nicht krank iſt, geſund iſt und nicht, wie in den ſogenannten höhern Ständen, ſo oft k., weder geſund noch krank, ins Unbeſtimmte hinein verſtimmt. Auerbach SchV. 276; Ich bin nicht krank, aber doch k. reizbar. Forſter Br. 2, 206; Sein k–es | Gehirne bannt Geiſter. Lichtwer 226; K–es Ausſehn ꝛc. Dazu: Indeß ältere, zärtere, empfindlichere Naturen wie meine ſchon vor jedem kleinſten Übermaß erzittern und jeden Mißgriff des Augenblicks auf der Stelle angeben und ſo die Krankheit durch Kränklichkeit abwenden. JP. HV. 68 ꝛc. — **–ling**, m., –(e)s; –e: kränklicher Menſch: Anſtatt eines rüſtigen, thätigen Sohns . . einen K., der noch mehr an der Seele als am Körper zu leiden ſchien. G. 21, 151; JP. 2, 158; Zelter 4, 63 ꝛc. — **–t**, f.; 0: ſ. Kränke.

Kránz, m., –es; Kränze; Kränzchen, lein, el; ⸗: 1) ein kreisförmiges Geflecht oder Gewinde von Blumen, Laub ꝛc.: Wie gern verknüpft' ich, | wär's zum K–e, wär's zum Strauße, | Flora⸗Cypris, deine Gaben! G. 10, 274; Neue Blumen . . Zwei Gewinde fügt ſie tändelnd draus, | einen K., Mariens Haupt zu ſchmücken, | für ſich ſelbſt dann einen Blumenſtrauß. AGrün Gd. 146; Die Auswahl einer Blumenflur, | mit weiſer Wahl in einen Strauß gebunden —, | ſo trat die erſte Kunſt aus der Natur; | jetzt werden Sträuße ſchon in einen K. gewunden. Sch. 23b ꝛc.; Kränze flechten, binden, winden; Blumen, Ähren zum K. winden, Blumen in den K. hinein⸗, ver⸗flechten; Ein K. von Roſen, Myrthen, von natürlichen, von künſtlichen Blumen; Ein friſcher, ein welker K. ꝛc.: a) Kränze als Schmuck, als Zeichen freudiger Luſt, als Gabe der Liebe, feſtlichen Empfanges, als Ehrenzeichen (ſ. b) ꝛc. Weish. 2, 8; Sie bindet ein Kränzlein. . . | Für wen mag wohl das Kränzel ſein? G. 2, 122; Ein K. iſt gar viel leichter binden, | als ihm ein würdig Haupt zu finden. 3, 10; 132; Für Liebende, für Trinker | winkt man mit den ſchönſten Kränzen. 4, 7; Windet zum K–e die goldenen Ähren, | flechtet auch blaue Cyanen hinein, | Freude ſoll jedes Auge verklären; | denn die Königin ziehet ein. Sch. 55b ꝛc. — Nam.: b) als Preis des Siegers, als anerkennendes Symbol ruhmvoller Auszeichnung ꝛc.: Iſt nit mehr Kämpfens Zeit, ſondern Zeit des Danks und Kränzlin-Austheilens. Fiſchart B. 37b; Wenn fern des ſchnellen Laufes K. | vom ſchwer erreichten Ziele winket. G. 11, 11; Verſteht auch, ſeiner Zeit ein Kränzchen abzujagen. 34, 330; Hatte ein Kränzlin auf'm Haupt, triumphieret gleich als hätte er gewonnen und den Sieg behalten. Luther SW. 60, 353; Meinen Rang als lyriſcher Dichter .., wenn mir auch der tragiſche K. verſagt würde. Platen 7, 18; O daß ihr mit dem K. .. ihr Herren von der Pfalz [ſ. Pfalzgraf] Gelahrtheit könntet geben. Rachel 8, 421; Mit der Fichte K. | des Sängers Schläfe zu umwinden, | beſtrahlt von ſeines Ruhmes Glanz. Sch. 58a; übertr. = Preis ꝛc.: Dich zu beglücken iſt der K., um den alle Weſen buhlen, wonach alle Schönheit ringt. 314b ꝛc.; ferner (ſ. d): Einige ſeiner Briefe ſetzen ihm als Menſchen und Schriftſteller den K. auf. G. 21, 56 ꝛc., auch: Der Tugend K. umgrüne deine Locken. Chamiſſo 4, 191; Wenn ich erſt ſelbſt entblättert meiner Ehre K. FSchlegel Al. 42 (ſ. d). — Oft „Krone“ (ſ. d.), das gw. einen, wie der Kranz, das Haupt umwindenden Schmuck aus minder vergänglichem Stoff, nam. aus Gold ꝛc. bez. und ſo im Vergleich zum K. oft das höhere Ehrenzeichen, vgl.: Von den Palmen der Sieger. Die Krone, womit ſie gekrönt wurden, war bei den olympiſchen Spielen ein K. von wildem Ölbaum, bei den iſthmiſchen von Fichten, bei den nameïſchen von Epheu, bei den pythiſchen von Lorbeer, aber mit dem K. empfing der Sieger zugleich einen Palmenzweig in ſeine Hand. W. HB. 1, 49; Sieh, welche Hand den K., | den ſchönen unverwelklichen dir bietet [dem Dichter] .. Es iſt ein Vorbild nur von jener Krone, | die auf dem Kapitol dich [den gekrönten Dichter] zieren ſoll. G. 13, 111 ff.; Oft entbehrt ein Würd'ger eine Krone. | Doch giebt es leichte Kränze, Kränze giebt es | von ſehr verſchiedner Art, ſie laſſen ſich | oft im Spazierengehn bequem erreichen. 143 ꝛc., ſ. c. — c) der K., als Zeichen unverletzter Jungfräulichkeit, ſ. Blume 2q, daher als Schmuck nam. jungfräulicher Bräute, vgl. Haube 1b und ſ. Braut-, Myrthen-, ferner Stroh-K.: Da forderten ſie K. und Blüthen [ſ. d. 1i] | mit gräßlichem Geſchrei von mir. G. 18, 62; Eine Jungfer, die ſich flink | an die jungen Näſcher hing, | die ſie um das Kränzchen brachten. Lichtwer 110; WhMüller 1, 225; Verliert ein Mägdlein ihren K., | den findt ſie nie mehr wieder. Uhland V. 67; Einer Jungfrau, deren ein Buhler wollte das Kränzlein abheben. Weidner 263 ꝛc.; Das Kränzel reißen die Buben ihr [der um ihren Kranz Gekommenen ab]. G. 11, 155; Luther 8, 59a; Eine Jungfrau oder Magd, die noch in Haaren und im K–e gehet und keine Frau worden iſt. 129b; In der Bräute Locken | ſpielt der jungfräuliche K. Sch. 78a ꝛc., vgl.: Harrt im Gemach, kranzlos, unter dem Häubchen die Braut. V. 3, 22 ꝛc. Auch hier (ſ. b): Die Mädchen der dortigen Gegend tragen an ihrem Ehrentage keinen K., ſondern eine Krone (ſ. d. 1c) von goldnen und ſilbernen .. Flittern. Immermann M. 3, 26 ꝛc. — d) K. als Zeichen des vollendeten Werks, z. B. nach vollendeter Ernte: Bunt von Farben | auf den Garben | liegt der K. Sch. 79a ꝛc., nam. beim Richten eines Baues, ſ. Richt-K.: Jenes Luſthaus gerichtet. .. Erſchienen die Zimmerleute mit Muſik im Schloßhofe ihren reichen K. tragend, der aus vielen ſtufenweiſe über einander ſchwankenden Laub- und Blumenreifen zuſammengeſetzt war. .. Der K. .. war aufgeſteckt. G. 15, 116 ff. Daher übertr.: Jetzt eben, | da ich auf mein vollendet Werk den K. will ſetzen. Sch. 377a ſ. b und Krone 3. — e) K. als aushängendes Zeichen ländlicher Wirthshäuſer ꝛc.: Im Krug zum grünen K–e, | da kehrt' ich durſtig ein. WhMüller 1, 88; Guter Wein bedarf des K–es nicht. Sprchw., vgl. Buſch 2 u. ä. m. — 2) vielfach übertr. auf etwas Kreisförmiges, Kranzähnliches, ein geſchloßnes Ganze ꝛc., nicht ſelten mit dem Nebenbegriff des Blühenden, Friſchen, Unverletzten ꝛc., z. B.: a) ein K. von Perſonen (ſ. Krone 7): Ein K. umkränz' ihn .., | ein K. von klugen, nur nicht ſtolzen Leuten. J. 19b; Rings um die Bahn her ſteht das Volk in dichtem K–e. Nicolai 2, 51; Rings auf hohem Balkone | die Damen in ſchönem K. Sch. 70a; Wie nun zum großen Reihentanz | die Jugend hin ſich ſtellt in einen bunten K. W. 12, 18 ꝛc. — b) (ſ. a) gw. verkl., doch ſ. Lieder-K. (2): eine geſchloßne Geſellſchaft, nam. in der der Reihe nach die verſch. Mitglieder als Wirthe erſcheinen, mit verſch. Unterhaltungszwecken, und: die Verſammlung einer ſolchen Geſellſchaft: Unſer Ball und Maskerade | ſoll ein trautes Kränzchen ſein. Göckingk 1, 54; Heute war Kränzchen und morgen iſt Ball. Michaelis 231; Lieber geh ich nach dem deutſchen Kränzchen. Sturz 2, 406; In einem ſolchen Kränzchen von Frauen und Mädchen. W. 21, 132; 135 ꝛc.; In einer geſchloßnen Geſellſchaft von Schützen heißt der erſte Gewinnſt, der von jedem Mitgliede der Reihe nach zum Beſten gegeben wird, ebenfalls das Kränzlein. Der A. hat heute ſein Kränzlein gegeben und der B. hat es gewonnen. Schm. ꝛc. Zſſtzg. wie bei Klubb, Geſellſchaft ꝛc. — c) ein K. ſich an einander reihnder Ggſtde, nam. inſofern ſie Etwas rings umſchließen, im Kreiſe umgeben: Sie küſſt ihm einen K. von Küſſen um das ganze ſchöne Geſicht. Geßner 2, 97; Das reckt nun .. | die Knöchel zum Runde, zum K–e [zum Rundtanz]. G. 1, 183; Der Herbſt entlaubt im Thale | der Bäume grünen K. Grün Gd. 106; Die blaue Ferne ſchließt ein K. beglänzter Höhen. Haller 41; Wie ſchön iſt Neapel! ein K. von Paradieſen. Platen 7, 50; Und ſo finden wir uns wieder | in dem heitern bunten Reihn | und es ſoll der K. der Lieder (ſ. b) | friſch und grün geflochten ſein. Sch. 49b; Und rings von duftigen Gärten ein blüthenreicher K. Uhland 444; Im engſten Kreiſe zog ein K. von Roſenhecken | ſich her um einen vollen Quell. W. 12, 69; Da den Oſten ſchon ein K. von Roſen ſchmuckt. 273; Die Schwerkraft kettet die Welten zu glänzenden Kränzen zuſammen. Zſchokke 1, 222 ꝛc. So auch zur Bez. eines geſchloßnen Ganzen: Du tödteteſt ſie, | zerreißend ihrer Jugend lieblichen K. H. — Ferner vielfach in techn. Anwendungen, ſ. das Folgende: d) Kringe (ſ. d.), Trag-K., ein als Schutz gegen Druck beim Tragen auf dem Kopf um denſelben gelegter Wulſtring ꝛc. — e) bei Bechern oben, bei Glocken unten der ſich erweiternde kreisförmige Rand: Füllten .. den Kump bis oben zum K–e mit Wein an. J. 191b; Von dem Helm zum K. [der Glocke]. Sch. 80a (ſ. Krone 20a). — f) bei Rädern: der aus den Felgen (ſ. d. 1a) zuſammengeſetzte, die Speichen umfaſſende Rand, z. B. am Wagen. V. Il. 4, 485; 5, 724; Od. 1, 74 ꝛc., ähnlich auch an Mühl-, Maſchinenrädern ꝛc., wo ſich dann auch eckige Kränze finden, z. B.: Färber.: Der Haſpel, der in einer horizontalen eiſernen Welle beſteht, die an jedem Ende mit 6 eiſernen Armen oder Speichen verſehen iſt, die einen ſechsſeitigen K. tragen. Karmarſch 1, 743 ꝛc. Ferner bei Scheiben und Rollen die Stirn (ſ. d.). — g) ein um Etwas herum gehender vorſpringender Rand, als Verzierung ꝛc., z. B. 2. Moſ. 25, 11; 34; 30, 3; ferner die obre Einfaſſung eines Himmelbetts, Throns ꝛc., ſ. m, q, r ꝛc. — h) K., Haar-K., der bei der Tonſur kathol. Geiſtlicher ringsherum ſtehen bleibende Kreis längrer Haare: Raufte Einen .. bei dem Kränzlin an der Platten. Luther SW. 60, 29. — i) (veralt.) ein um die Stirn zu legendes und ſcharf anzuziehendes Folterwerkzeug. — k) Anat.: die kreisförmige Vereinigung aller Schlagadern im Grunde der Hirnſchale, Circulus Willisii. — l) Arzn.: K., Mutter-K., ein runder Körper, beim Vorfall der Gebärmutter, dieſe zurückzudrängen, Pessarium, mit vielen Arten: Scheiben-, Walzen-(Mutter-)kranz ꝛc. — m) Bauk.: (ſ. g) das obre Geſims; der Karnies (ſ. d.) ꝛc. Sulzer 2, 66; V. Od. 7, 90. — n) Bot.: eine Art Nebenkrone, Corona. — o) Brunnenb.: der Kaſten von gezimmertem Holz, worauf die Mauern des Brunnens aufgeführt werden. — p) Deichb.: Deichkappe. — q) Hutmach.: Zunächſt wird [beim Formen] der Hut in den K. geſchlagen ꝛc. Karmarſch 2, 281. — r) Hüttenw.: (ſ. g) die Einfaſſung des Treibherds; ferner: K., Hohofen-K. (Mitſcherlich 2, 2, 67), die obre Umgebung des Hohofens, von wo die Gicht aufgeſchüttet wird. — s) Kegelſp.: die 8 Kegel um den König. — t) Papiermach.: ein eiſerner Ring mit Zacken, das ſchnelle Zurücklaufen der Preſſe zu hindern. — u) Schiff.: K., Tau-K., ein kurzes mit den beiden Enden zu einem Ringe zuſammengeſplißtes Tau, auch: Krans, Mz. Kranſen. — v) Web.: das Sperr-Rad am Weberſtuhl. — w) Ziegelbr.: die im Brennofen über dem Schloß an der Mauer herum eingeſetzten Mauerziegel, zwiſchen welche Dachziegel geſetzt werden. — x) Zool.: der Mantel (ſ. d.) der Weichthiere u. ä. m.

Anm. Ahd. chranz, mhd. kranz, vgl. Krone.

Zſſtzg. unerſchöpflich, vgl. die von Krone, nam. nach den Pflanzen, woraus der K. beſteht ꝛc., z. B. — wonach ſie leicht zu mehren —: Ährenː: Der Ä. | durchſchimmert von der Bläue der lieblichen | Kornblume. Kl. Od. 2, 240; Matthiſſon 103 ꝛc.; Kornähr-K. G. 2, 118. — Belāgerungs-: ſ. Māuer-K. (1). — Bérges- [2c]: Stürmt der Hirt vom B–e | auf die dichten Haufen ein. Schwab (Wackernagel 2, 1477). — Bínſen-. — Blūmen-: Mit Blumenkränzen | umkleidete das Alterthum den Sarg. Uhland 155. — Brāūt- [1c]: Sch. 452b. — Bǘrger-: 1) [1b] ein Kranz als ehrende Auszeichnung eines verdienten Bürgers. G. 6, 298. — 2) [2b] bürgerlicher Klubb ꝛc. — Būſen-: den Buſen umwindend: Hals- und Buſenkränze. Böttiger Sab. 181. — Díchter- [1b]: Der D. reizte den Ehrgeiz Dante's ... mehr als die Bürgerkrone. Bouterweck Poeſ. 1, 76. — Dórnen-. — Ēhren- [1b]: Wer flicht die unbedeutend grünen Blätter | zum E. Verdienſten jeder Art? G. 11, 9. — Ēich-: G. 2, 123, gw. Eichen-K. — Ēpheu-: Uhland 363. — Êrden-: eine Pflanze, Glecoma hederacea — Érnte- [1d]: der Ähren-K. beim Erntefeſt; auch das Erntefeſt ſelbſt: Die Traubenleſe, den E. | muß er wandernd von ferne ſchauen. Sch. 328b, ſ. Weizen-K. — Félſen- [2c]: Freiligrath SW. 4, 151. — Flímmer- (V. 3, 142), Flítter-: aus flimmernden Flittern. — Frēūden- [2c]: Aus allen Freudchen flichſt du keinen F. Rückert W. 3, 201. — Frǘhlings-: aus Frühlingsblumen, auch übertr. [2c] ein Kranz von Frühlingsliedern. WhMüller 1, 227. — Glócken- [2e]: Schwab 353. — Hāār- [2h]. — Hálb-: einen Halbkreis bildend. V. Ländl. 1, 78. — Háls-: ſ. Buſen-K. — Hāūs-: 1) [2b] Kreis der Hausgenoſſen oder Familienglieder: Was für ein Edelſtein ſie in dem Hauskränzchen ſein wird. JoMüller 5, 220. — 2) Richt-K. — Hêbe- [2f]: Die Welle .. hebt den [Aufwurf-]Hammer durch die ſechs Daumen, die in den H. eingekeilt ſind. Mitſcherlich 2, 2, 102. — Hōhofen- [2r]. — Hóchzeits-: Braut-K. — Júngfern- [1c]: Wir winden dir den J. [Braut-K.] mit veilchenblauer Seide. Kind Freiſchütz; übertr.: Daß aus deinem J. | man keine Röschen knicke, | Schweizrin, hüt' ihn wohl beim Tanz! | vive la republique! Herwegh 74. — Kūgel-: 1) Kranz aus Kugeln, ſ. Roſen-K. — 2) [2u] Tau-K. für Kugeln, das Herumrollen derſelben beim Schlingern des Schiffs zu verhüten. — Lāger-: ſ. Mauer-K. (1). — Lāūb-: V. 3, 5 ꝛc. — Lêſe- [2b]: Leſekränzchen, eine Geſellſchaft, die ſich nam. mit Vorleſen unterhält. — Lícht-: Glorie. Grün Gd. 216. — Līēder-: 1) [2c] eine Reihe zuſammenhängender Lieder. — 2) [2b] Die Käſehändler ſind mit Druckpapier | auf lange Zeit vom Dresdner L. verſorgt. Platen 4, 7 ꝛc., vgl. Liedertafel. — Lórbeer-: nam. [1b]: L. des Ruhmes. Immermann M. 4, 111; War ein neues Blatt in ſeinen L. JP. 2, 102. — Mǟdchen-: 1) [1c] Weint jede kleine Blume | um einen wild zerrißnen M. Schlegel Somm. 3, 1. — 2) [2a u. b]. — Māīen-: ſ. Frühlings-K.: [Ein Band], | das ich vom M. beim Frühlingsfeſt bekommen. G. 7, 7. — Māūer-: 1) [1b] Kranz, den nam. bei den Römern als Auszeichnung erhielt, wer bei Belagrungen die feindliche Mauer zuerſt erſtiegen, Mauerkrone, — weil gw. aus Gold, ebenſo: Lagerkrone für Den, der zuerſt in ein verſchanztes Lager eingedrungen; Schiffskrone, für Den, der ein feindliches Schiff zuerſt erſtiegen; dagegen: Belagrungs-K., für Den, der eine belagerte Stadt entſetzt, aus Gras ꝛc., ſ. Bürger-K. — 2) [2c] eine umſchließende ſchützende Mauer: Kühn ragt, ein halbentblätterter M., | das Koloſſeum. Platen 2, 136; So manches feſte Schloß mit M–e brach er. Rückert Roſt. 94b. — Mǘtter- [2l]. — Mýrthen-: gw. der Braut-K. — Ópfer-: den der Opfernde oder das Opfer trägt. — Péch-: pechüberzogner Kranz aus brennbaren Stoffen, die, angezündet, zur Erleuchtung oder Etwas in Brand zu ſtecken dienen: Mordbrenner umher ausſendete ſein Machtwort, | Bacchantinnen gleich trug Jeder des Feſts P. Platen 2, 168; JP. 2, 9; Sch. 350b ꝛc. — Rād- [2f]: Bei den Wagen, inſofern dieſelben mit Spur- oder Radkränzen verſehen ſind. Karmarſch 1, 176. — Rícht- [1d]: Als Bauherr dem Werk den R. aufſetzen. Jahn M. VII. — Rōhr-: V. Od. 2, 355, Schilf-K. — Rōſen-: 1) ein Kranz von

Roſen. — 2) eine Schnur Kugeln, nach der Zahl derſelben die gw. Gebete herzuſagen und dann auch dieſe Gebete, in der kathol. Kirche, bei den Muhamedanern ꝛc.: Seinen R. ab- (König Kl. 3, 278), herunterbeten. Klinger F. 145; Die Urſachen laſſen ſich herunterbeten wie ein R. G. 9, 45; Der ſog. mahometaniſche R., wodurch der Name Allah mit 99 Eigenſchaften verherrlicht wird, iſt eine ſolche Lob- und Preislitanei. 4, 196; Klerici mit Roſenkränzen. Heine Rom. 226; Als nun Frau Kunigunde | nach einem R., der gar kein Ende nahm, | zu Bette kroch. W. 11, 206. — 3) (ſ. 2) eine Art Polypen, Sertularia rosacea. — Rúnd-: z. B. im Ggſtz. zum Halb-K.; ſo auch bei Bauten (vgl. Mauer-K.): Ergänzt durch Neubauten, Rundkränze und Thürme. Gutzkow Zaubr. 1, 360. — Schíffs-: ſ. Mauer-K. — Schílf-: Rohr-K. — Sīeger- [1b]: Heil dir, im S.!; Buhlten um den S. Sch. 12a. — Spéck- [2u]: auf Grönlandsfahrern ein Kranz aus geflochtnem Tauwerk auf den Spuntlöchern der Fäſſer, die Finken Speck dadurch einzuſchütten. — Spīel- [2b]: vergl. Leſe-, Lieder-K. — Spūlen- [2f]: Karmarſch 1, 828. — Spūr-: ſ. Rad-K. — Stérnen-: ein Kranz von Sternen: Das Himmelskind, die Toleranz | .. mit ihrem St. Pfeffel Pr. 3, 8. — Strāhlen- [2c]: Der Sonne St.; Es zeigen die Fichtenarten, indem ſie ſich aus dem Samenkorn entwickeln, einen St. von unverkennbaren Nadeln. G. 36, 28. — Strōh-: Kranz aus Stroh geflochten, z. B. Trage-K.; auch als Zeichen des nicht mehr friſchen Jungfern-K–es, wie geſchwächte Perſ. in manchen Gegenden bei der Trauung einen St. tragen müſſen oder mußten. Scherzh. ſo: St.-Predigt, der jungen Frau am Tage nach der Hochzeit vom St.-Redner gehalten. — Stúrm-: (Artill.) eiſerne mit Stacheln verſehne und mit kleinen Granaten beſetzte Reifen, die auf die Sturmlaufenden geworfen werden. — Tāu- [2u]. — Thēe- [2c]: Theekränzchen. Muſäus Ph. 4, 249. — Tōdten-: zum Schmuck der Leichen, Särge ꝛc. — Trāg(e)- [2d]. — Vēilchen-. — Wēihe-: zur Weihe dienend. V. 3, 18 ꝛc. — Wēizen-: Ernte-K.: Den nahe bevorſtehenden „W." der beim Abſchluß der Ernte gebracht zu werden pflegt. Holtei Jahr. 2, 24; 32, ſ. Weizenkrone u. ä. m.

Kränz-(e)ler, m., –s; uv.: 1) Mitglied eines Kränzchens: Die Leſe-, Spiel-, Thee-K. ꝛc. — 2) nam. bergm. in einigen Zſſtzg.: der rings (im Kranze) umherreiſend einen Handel mit Etwas treibt, z. B.: Kux-K., Kux-Händler, (beeidigter) Verkäufer der Kuxe. Rollenhagen Fr. 150, vergl. Kuxpartierer, — und wohl nach dieſer Analogie: Solchen Ablaß-K. [Tetzel]. Mattheſius Luth. 13a, vgl. Grempler. — **-eln**, tr.: kränzen (ſ. d.): Sie kränzlen einander die Eſelsohren. FMüller F. 27.

Kränzen: 1) tr.: mit einem Kranz oder etwas Kranzähnlichem umwinden, vergl. krönen: Das Haupt, die Hüte, die Becher k.; Von deinem Grabe, | das ich mit Blumen kränzte. G. 8, 106; Mag der kleine Gott | uns Alle dann mit ſchöner Freude k.! 113; Des gefürchteten Gipfels | ſchneebehangner Scheitel, | den mit Geiſterreihen | kränzten ahnende Völker. 2, 52; So ſehr ihn [der Frühling] Laub und Blüthe kränzt. Hebel 2, 163; Kränzet den Bord .. | dunkles Gehölz. V. 3, 14; Junge Haine kränzten wieder die Stirne der Berge. W. 21, 245. Dazu Zſſtzg. des Particip: Die himmel-k–den Sterne. Stolberg Il. 18, 486 ꝛc.; Schön- (V. Od. 8, 288), hold- (18, 193), roſen-, myrten-gekränzt ꝛc.; Anmuthgekränzt naht Cypris, die holde, ſich ꝛc., auch: In dem ſchlechten [ſchlichten] Deutſche oder ungekränzten [ungeſchmückten] Worten. Luther SW. 63, 239 ꝛc.; Ein altes Gebäude mit vier zierlichen Spitzſäulen an den Ecken und einer Kränzung von Rauten und Roſen aus Sandſtein. Immermann M. 1, 416. — 2) (ſ. 1) Forſtw.: Bäume k. (in der Celler Holzordn. v. 1665 art. 1 kreinzen), ringeln, unten an der Rinde abſchälend einen Kranz oder Ring machen, ſo daß die Bäume verdorren. — 3) intr. (haben): weidm.: Wenn der Boden hart und feſte iſt, ſo zwinget der Hirſch doch mit den Schalen ein, wie ein Reifen. Dieſes .. heißt k. Döbel 1, 10a.

Zſſtzg. z. B.: Be-: Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher! Claudius; „Für ſeine Mühe ſiehſt du ihn gekrönt." .. Zwei Bekränzte | erblickt' ich. G. 13, 120; Muntere Dörfer b. den Strom. Sch. 75b; Die Frühlinge hoben | bekränzter die Stirnen. Tiedge 2, 93 ꝛc. — Thal, um das die wilde | Bekränzung grünt. 24; Der ehemaliger Bekränzungen entblätterter Raum betritt. Platen 2, 263 ꝛc. — Der mohnbekränzte Gott des Schlummers. W. 20, 319; Roſenbekränzt. G. 2, 47; Auf dem ſaatbekränzten Hügel. Boie (Matthiſſon A. 8, 144); Der ſchilfbekränzte Gott. Sch. 56a; In den tannen[zweig]-bekränzten Wirthshäuſern. Gutzkow R. 3, 271; Bei dieſen unbekränzten Gräbern; Mit wart- und zinnenbekränzten Feſtungsthürmen. Fallmerayer Or. 2, 8 ꝛc. — Ent-: des Kranzes berauben: Haubt das entkränzte Haupt mit Flor und Perlen ein. Lohenſtein Roſ. 81. — Über-: mit Kränzen überdecken: Scultetus (L. 8, 279). — Um-: Die Alongeperücke von Lorbeeren umkränzt. Börne 2, 105; Der Silberſee | mit Buſch und Wald umkränzet. Claudius 6, 53; Von öden Gebirgen umkränzt. Geibel 196; Reich mit Ähren umkränzt. G. 1, 231; 2, 57; U–de Seligkeit. 56; Nordwärts von Bergen umkränzte Fläche. 26, 198; Sieht man ſich in einem Hofe von hohen Wohnungen umkränzt. 31, 373; Daß ich .. mit edlen Geſängen | ihm umkränze die Stirne. H. 15, 92; Die vielgeliebten Züge .., die mir mit ſtill empfundenem Entzücken | umkränzten einſt des Lebens goldne Tage. WHumboldt 3, 407; Die Gipfel .. mit leichten Nebeln umkränzt. Knebel 3, 118; Deine .. Myrthen umk. meinen Frühling. L. 3, 249; Lorbern, die des Siegers Stirn umk. Matthiſſon 51; 17; Die Stirn umkränzt ſie ſich wunderbar | mit diamantener Krone. Sch. 50a; Trauben, welche die Fenſter .. umkränzten. Stahr Par. 2, 15; Vom güldnen Sieg umkränzt. Uz 2, 135; Die Ägis .., rund umher mit drohendem Schrecken umkränzet. V. Il. 5, 739; Im Gebüſch, das eine Felſenkehle | umkränzt. W. 20, 198; 235; 15, 12 ꝛc. — Den reizenden bergumkränzten Leman [See]. Gutzkow R. 2, 119; Den laubumkränzten Becher. Sch. 54a; Die rebenlaubumkränzten Fenſter. Gutzkow R. 2, 10; Der Rebenumkränzte [Rhein]. Volger EE. 349; Schilfumkränzte Geſtade. G. 12, 188; Segenumkränzt | blüht das Haus des Gerechten. WHumboldt 3, 58; Der waldumkränzte Berg. Beck Fahr. 4, 4; Matthiſſon 47; An dem weidenumkränzten Fluß. A. 8, 68; Am heitern weitumkränzeten Geſtade | des Lemans. Werner Febr. 8 ꝛc.

Krápfen, m., –s, uv.; uv.; Kräpfchen, lein, el: 1) Bäcker., Kochk.: eine Art Gebäck mit Füllung: Jeder [Ort] hat ſein eigen Gebäck, ſeine Stollen, Schrippen, Hörnchen, Brezeln und K. Ule Nat. 4, 424a; Gegen Faſtnacht, wo .. die köſtlichen Kräpfel heiß aus der Pfanne kamen. G. 21, 39 [Pfannkuchen]; Warme Kräppel aus der Pfanne. Zelt. 6, 119; Die Krapfeln und Backhähnd'l [in Wien]. Roſenkranz Centr. 19; Der Schotten zur Füllung ihrer K. Grube 3, 348; Ihr backet gute K. Schwab 300; Seſamkuchen, Kräpfelein. V. Ar. 1, 78 ꝛc. und ſprchw.: Krappel vor Einem [Etwas vor ihm voraus] haben wollen. Schweinichen 2, 355 ꝛc., ſ. Zarncke Br. 465a; Friſch 1, 544b, wo ſich die Formen finden: Krapf(e); Kropf (Mattheſius, auch Kröpfchen. Rahel 1, 252); Kräpflein; Krappel; Kreppel ꝛc.; ferner: Krapfe, Apfelkräpfle (Äpfel mit Brotteig umgeben). Frommann 4, 473; Schm., wo Zſſtzg. wie: Büchſen-, Butter-, Germ- [Hefen-], Spritz-, Strauben-K. ꝛc.; ferner Stalder, wo: Fleiſch-, Mandelkräpfli ꝛc., vgl.: Mandel-K. und Butterſemmeln. W. 13, 77; ferner Kreppchen, ein Feſteſſen am Purim, der jüd. Faſtnacht. IſBuſch Jahrb. f. Iſrael 4, 134 ꝛc. — 2) (veralt.) Volle K. HSachs G. 1, 151, Schlemmer, Säufer, ſ. 1. — 3) Büchſenmach.: im Schloß des Zündnadelgewehrs der Vorſprung der Nuß, worauf die Schlagfeder mit ihrem freien Ende wirkt. Karmarſch 2, 84, vgl. bei Adelung: Die Krappe, hakenförmig gekrümmte Spitze der Schlagfeder.

Anm. Ahd. chrapho, mhd. krapfe in der Bed. Haken, gebogne Klaue und in Bed. 1, vielleicht inſofern der Teig, die Füllung faſſend (vgl. ahd. chripfan, mhd. kripfen, ergreifend faſſen und ſ. Greifen, grapſen ꝛc.) in einander geſchlagen wird, vgl. roman.: grappa, Klammer, Kralle. Diez 181 und z. B.: Dann ſchloß er die Bibel, krappte [krampte] ſie zu. vHorn Schmj. 36, wie denn in Krampe, Krämpe ꝛc. ebenfalls der Begriff des ſich Krümmenden liegt. Vgl. kröpfen 2c.

I. **Krápp**, a.: Reepſchläg.: zu ſtark gedreht: Ein k–es oder k.-geſchlagnes Tau.

II. **Krápp**, m., –(e)s, (uv.); –e; -: die Wurzel der Färberröthe, Rubia tinctorum und dann auch dieſe und einige verwandte Pflanzen, z. B. bei Oken: Horn-K., Valantia; Kampfer-K., Anthospermum; Strauch-K., Phyllis ꝛc.: Die Familien des K. Burmeiſter Gſch. 361; Die Wurzeln [der Färberröthe] nach dem Trocknen gemahlen und in Fäſſer geſtampft, in welchem Zuſtande ſie eig. den Namen K. führen. Karmarſch 2, 484 ff.; Beraubter K., die beſte Sorte, aus den Wurzeln nach Abſondrung der Faſern (des ſogen. Mull, vergl. Korte) dargeſtellt.

Anm. In Avignon heißt die mittlere Sorte K. Garance grapée, woraus vielleicht unſer K. oder (wie z. B. Adelung ſchreibt: Grapp) ſtammt. Dazu: krappen, tr.: das zu färbende Zeug im K.-Bade behandeln. Karmarſch 2, 493.

Kráпп-e, -el, -eln, -en: ſ. Krapfen, Krabbeln, Krapp und Rabe. — **-e**, f.; –n: (Bauk.) Giebelblume. — ***Krapüle** (frz.), f.; 0: gemeines Geſindel, Pack. Heine Sal. 1, 30.

Krásch! interj.: ſ. aufkreiſchen. — **Krásp-elig, -eln**: ſ. Anm. zu knabbern.

* **Kráſs** (lat.), a., –eſt: eig. dick, z. B.: Kaiſer Karl genannt der K. Reithard 353, nam. aber burſchik.: plump, roh, ohne den ſtudentiſchen Komment: Den k–en Fuchſen .. zu einem forſchen Studio herzurichten. Auerbach D. 1, 290; Klencke Parn. 1, 15; Du k–er Philiſter! Körner 248b, ferner (vgl. graß): handgreiflich, auch für grobe Sinne ſtark und empfindlich hervortretend: Die k–eſten Gegenſätze. Palleske Sch. 1, 247; K–e Unwiſſenheit ꝛc. — **-en**: ſ. krächzen, Anm.

* **Krāt-er** (gr.), m., –s; uv. (-ēre); -: der Becher (ſ. d. 3, z. B. G. 16, 86), der becherförmige Schlund, nam. eines Vulkans: Die Mündungen aller vulkaniſchen Schlünde oder K–e. Burmeiſter gB. 1, 50; Erhebungs-K. Humboldt K. 1, 235; 251; Aufbruch-K. Volger EE. 300 ꝛc. Zuw. übertr. auf Etwas von ähnl. Form. G. 23, 40.

Krätſchen: ſ. Grätſchen.

Kráttel, m., –s; uv.: (oberd.) die beſondre Luſt, die man an Etwas hat; Wohlgefallen, das man an Etwas findet: Manche, die einen großen K. haben, weil ſie eine beſondere Uniform tragen. Auerbach Gv. 336; 396; Wenn man ihm nicht den K. bei Zeiten vertreibt. Kurz Sonn. 19; Bis ihm der K. vergeht. 260 ꝛc.

Anm, Abſtammung unſicher, ebenſo wie bei folgenden ebenfalls mundartl. Wörtern: Krattelig, a.: knorrig verkrüppelt. Kurz Sonn. 37; 439 (vgl. in Anm. zu knabbern: kraſpelig); dann auch verächtl. Bez. von etwas Schlechtem, Niedrigem: So ein „kradtlich" Nähmädle. Hausbl. (56) 1, 336. — Kratteln: krabbeln, z. B.: Wie die jungen Enten nur haben fortkratteln können. Auerbach D. 1, 188; Daß man ſich wieder aufkratteln [aufrappeln, emporkommen] könne. Leb. 2, 136 ꝛc. Vgl.: Da Sie ja doch zum Vergnügen in unſerm Thale herumkraxeln. Hausbl. (56) 1, 465; Ich kraxelte über die Leiter herab. Holtei Jahr. 2, 50.

Krátten, m., –s; uv.: (oberd.) ein tiefes Korbgeflechte, Korb, ſ. Pictorius; Schm.; Stalder ꝛc.; Auerbach D. 1, 188; Einen Korb voll Birnen auf dem Kopf und einen K. voll in der Hand. Gotthelf G. 185; 174; Iſt der Haber im K. [Wagenkorb]? 334; Während vor der That guter Rath theuer iſt, hat nach der That jeder Steinkrätten voll [maſſenweis]. 367; Sch. 376; Einen K. vom Hühnerſtall. Reithard 322 ꝛc.

Anm. Ahd. cratto, cretto, daneben crezzo; mhd. gratte, kretze, ſ. Krätze und Kraxe.

Krátz, m., –es; –e: die durch Kratzen verurſachte Rauheit, eine ſo entſtandne Wunde, Riß, Schmarre ꝛc.: Das Kätzchen hieb dem Hexenmeiſter einen ſcharfen K. über die Hand. Keller LvS. 467; Kratzeſt du es aus, ſo bleibet doch der K. [im Papier]. Rückert W. 4, 31 ꝛc. Veralt. auch = „Räude oder Krätze". Luther SW. 61, 409.

Ge-krátz, n., –es; 0: wiederholtes, andauerndes Kratzen (ſ. d.): Von dem Gekritz und G–e. G. Keſtn. 123.

Krätz: ſ. Krätze 2 und 3.

Ge-krätz, n., –es; –e: eine Geſammtheit von Krätze (ſ. d. 3), d. h. des Abgangs vom Metall bei der Bearbeitung: G. in den Münzen, in den Goldlahnfabriken ꝛc., nam. Hüttenw.: Das G. wird von den G.-Wäſchern gewaſchen und gepocht, dann von den G.-Schmelzern im G.-Ofen geſchmolzen und ſo wieder zu Gute gemacht ꝛc. So auch Zſſtzg., z. B.: Der ausgebrochne Herd nebſt Blei-G. wird .. bei der Bleiarbeit als Vorſchlag mitgenommen oder auch für ſich im Krummofen reduciert. Karmarſch 1, 263; Boden-G.; Darr-G., die beim

Kupferdarren fallenden blei- und ſilberhaltigen Schlacken; Gar-G., Abgang vom Garkupfer (ſ. Libetten); Seiger-G., ſ. Seigerdorn; Gold-, Silber-, Zinn-G. (oder -Krätze) ꝛc.

Krätze, f.; –n: ein Werkzeug zum Kratzen, nam.: 1) Karde (ſ. d. und vgl. Krämpel, Kamm 32 ꝛc.): An jedem Hut das Haar mit kleinen K–n oder Kardendiſteln aufgelockert. Karmarſch 2, 282; K–n .. ſind ein mechaniſches Mittel, durch welches die Wolle und Baumwolle, auch Werg und Florettſeide aufgelockert und entwirrt werden, um dadurch eine zum Spinnen geeignete Beſchaffenheit zu erlangen. 495; Band-K–n, in Geſtalt von Bändern. 497; In den Spinnereien, wo man feine Garne verfertigt, wird die Baumwolle zweimal gekratzt, indem man ſie zuerſt auf der Vor-K. und ſodann auf der Fein-K. bearbeitet. 1, 122; 830; Woll-K. ꝛc. Auch übertr. Droyſen A. 3, 178, ſ. krämpen 2. — 2) Bei Bergleuten, Minierern ꝛc. eine Gabel („Kräuel"), Erz und Schutt in Tröge und Körbe zu füllen. Karmarſch 1, 167; 175 ꝛc.; auch eine an hölzernem Stiel rechtwinklig befeſtigte breite Klinge, klares Erz oder Geſtein zuſammen- oder fortzuziehn. Ähnl. auch: Man zieht mit eiſernen K–n das in den Kolben befindliche Eiſenoxyd .. heraus. Karmarſch 3, 207 ꝛc.; Raut-K., in den Zinnhütten, die Schlacken aus dem Ofen zu reißen; Schlepp-K., eine dicke eiſerne Klinge, die, in die Tiefe des Meeres gelaſſen, horizontal über den Meeresboden geſchleppt wird, ſo daß das Abgekratzte in ein Schleppnetz fällt. Vogt Oc. 1, 85, vergl. Schleppe ꝛc. — 3) In die K. gehen, ſ. Krätze 3.

Krätze, f.; –n; Krätz-: 1) eine Hautkrankheit (ſ. Krätzmilbe): Grind und K. 5. Moſ. 28, 27; K. ſo viel als .. Raude, juckender, anſteckender Ausſchlag; recht wohl! denn ſie macht, daß wir die behafteten Theile gar zu gerne kratzen. L. 11, 456; Daß er ſeinem Autor die K. giebt, um ihn reiben zu können, d. i. er verſteht ihn unrecht und ſtraft ihn in gelehrten Anmerkungen, wegen einer Ungereimtheit, die er ſelbſt in ihn gelegt hat. 6, 8; Daß ihn die scabies, die Räude oder K. alſo übel plagete ... Ich behielte euren Kratz. Luther SW. 61, 409 ꝛc. Dazu manche Arten, z. B. Bäcker-K., ein nam. bei Bäckern häufiger Ausſchlag auf dem Rücken der Hand; Bart-K., Ausſchlag am Bart im Geſicht u. ä. m., vgl.: Die Wälſchenkräß. HSachs G. 2, 127, wohl = Franzoſen. Nach der Ähnlichk. auch: Baum-K., Baummoos, Flechten als Schmarotzergewächſe auf Bäumen. — 2) Kratten (ſ. d.), Korb, Etwas aus Korbgeflecht, vgl. Krare und ſ. Schm., Friſch ꝛc.: Körbe u. Kretzen geflochten. Mattheſius Lthr. 28b ꝛc. und wortſpielend (ſ. 1): „Steht's ihr fein, die Krätz' an der Hand haben?" Ja, um zu ſammeln des Baumes Gaben. Rückert Mak. 2, 57. Übrtr. auch, z. B. von einem Hauſe. Gotthelf G. 69, wie nach Adelung = Wiege; auch: Der Krätz. — 3) Die K., das Krätz, das Gekrätz, ſ. d.: Gelehrte Kretze .. Was auf den Hütten und in den Werkſtätten der Metallarbeiter Kretze heißt, iſt bekannt. Alſo werde ich auch wohl nicht weitläuftig zu erklaren brauchen, was ich unter „gelehrter Kretze" verſtehe. Gebe nur Gott, daß dieſe gelehrte Kretze recht reichhaltig ſein und das Silber vom Centner nicht loth-, ſondern markweiſe fallen möge. Amen! Ich weiß recht gut, daß reichhaltige Kretze eine ſchlechte Idee von dem Laboranten macht, aus deſſen Händen ſie kommt ꝛc. L. 11, 455; In den Glashütten den Goldſchmieden zum Fluß des Kretzes .. verkauft. Thurneißer Alch. 2, 29 ꝛc. — Auch Zſſtzg.: Sich mit dem Auswaſchen der Boden-K. abgeben. Karmarſch 2, 196; Die Seiger-K. oder Seigerdörner. 3, 317 ꝛc., ſ. Gekrätz. Dazu die häufige Wendung: In die K. gehen, eig. in den Abfall kommen und dann überhaupt: verloren gehen. Krünitz 9, 591; L. 12, 358; Zelter 6, 312 ꝛc., dafür auch: In die Kratze gehen, plattd. „Kritz" Schütze.

Anm. Zu 3 bemerkt L. 11, 456: „Unſre Kretze ... warum ſoll auch die vom Kratzen genennt ſein? die wenigſte wird doch wahrlich zuſammengekratzt ... GAgricola braucht ramentum [von rado kratze]? aber dennoch ſchreibt er das deutſche Wort Gekretze ... So berufe ich mich auf Cramern, den Erztlexikographen, welcher in ſeinem deutſch-italieniſchen Wörterbuche ſchreibt: Kretz, Kritz ꝛc. ... Was könnte wahrſcheinlicher ſein als daß die Kretze von den Körben (ſ. 2) oder Kretſen [l. Kretzen] ihren Namen habe, in welchen ſie bis zu einer völligen Schmelze aufgehoben wird?" ꝛc. — Trotzdem ſchreibt L. 12, 358 ſelbſt: Meine Anmerkungen ..., die werden wohl in die Krätze gehen, — und die Abſtammung von kratzen iſt wohl unzweifelhaft, vielleicht zunächſt v. den Metallarbeitern, vgl. Schabine, der Abfall bei den Goldſchlägern ꝛc. — Zu 2 gehört ſchwzr.: krätzen = ſchleppen, tragen, ſ. Stalder; Gotthelf G. 174; 401; Sch. 166; 242 ꝛc.

Krätzen, tr. refl., u. intr., (haben u. ſein): mit etwas ſcharf Eindringenden, ſich Einhakendem, Rauhem hart über Etwas hinfahren, vgl. krauen: 1) intr. (haben), oder vielmehr ohne beſ. ausgedrücktes Obj.: Katzen, | die vorne lecken und hinten k.; Dürft ihr ſchmatzen, darf ich k. Immermann M. 1, 370; In Gedanken ſo kratzt Peter den Otto am Arm (ſ. 2a) | ... Was kratzeſt du? K–d erwidert | Otto: Mir juckt der Arm. V. 4, 179; Mein Burſche .. kratzt [ſich, ſ. 2a] hinterm Ohr. W. 12, 10 ꝛc.; Der Barbier, das Raſiermeſſer kratzt; Er [der Barbier] wetzt, er ſtutzt, er kratzt [raſiert, ſchabt], er putzt. Chamiſſo 3, 199. Wie viel dazu gehört, Jemanden zu barbieren, eben daß es nicht kratzt (ſ. 2a). G. 10, 200 ꝛc.; Guter Wein gleitet (ſ. d. u. vgl. glatt) hinunter, ſchlechter (vgl. Krätzer) kratzt im Halſe; Schlechter Taback, Hagebutten k. im Halſe; Ein K. [Gefühl der Rauheit] im Halſe haben ꝛc.; Die Hühner k. und ſcharren im Sande; ſie k. nach Würmern, nach Körnern [ſuchend]; übrtr. (ſ. 3d) von Geizigen: Scharren und k., als wollten ſie gar Hungers ſterben. Luther 5, 410b; Daß er nicht ſo geize und kratze. 350b; Da fängt er erſtlich an zu ſchaben und zu k. Rachel 4, 117; Zu k. und zu ſchinden. 277 ꝛc.; Auf der Geige k. (vgl. 2c), mit dem Fiedelbogen k., v. dem rauhklingenden Spiel: Orcheſter .., das nicht aufhört zu k. G. 29, 356 ꝛc., ſ. 2. — 2) tr. (refl.), mit dem gekratzten Ggſtd. als Obj.: a) Einen, ſich k.; Den Kopf, Arm, Ellbogen, die Stelle, wo's juckt, k.; Wen's juckt, Der kratze ſich! Sprchw.; Daß Einer den Andern kratzt, damit er ihn wieder kratze. Claudius 4, 7; Fühlſt du irgendwo ein Jücken, | kratze dich! Heine Verm. 1, 185; 253 ꝛc.; Ein Bader kratzt [raſiert], wäſcht und putzt dich. Zinkgräf 1, 158; Bartputzer | du ſollſt den Bart mir k. Chamiſſo 3, 197 ꝛc.; Ich kratz' den Kopf, reib' an den Händen [verlegen; nicht wiſſend, was zu thun]. G. 11, 117; Zieht Mäuler ihr, kratzt euch (Dat.) die Köpfe? Werner Oſtſ. 1, 31 ꝛc.; Sich in den Haaren (Ramler F. 1, 56), hinterm Ohr, hinter den Ohren k. Chamiſſo 6, 275; Schwab 389; Thümmel 3, 44 ꝛc., wo das „ſich" gw. Accuſ. iſt, vgl.: Da ſteheſt du und kratzt [ſ. Anm.] dich hinter den Ohren. Benedix 3, 287; Gleim 3, 375; Thümmel 3, 65; 6, 45 ꝛc., vgl.: Hahnebutten .. k. mich im Hintern. G. 6, 154; Hahnebutten, ſo ſehr ſie Einen im Halſe k. Tieck N. Kr. 4, 120 ꝛc., wofür doch auch der Dat. richtig iſt (ſ. 1 u. vgl. beißen Anm. 1. und Herrig 15, 60): Sie k. mir im Halſe [= in meinem Halſe]. Andrerſeits findet ſich anakoluthiſch auch der Accuſ. des Obj. ſt. Dat. der Perſ. bei Präpoſ. mit Accuſ.: Hat ſie nach ihm geſchlagen u. ihn ins Geſicht gekratzt. Heinſe A. 1, 214; Freytag DW. 364 ꝛc. Vgl. dagegen: „Zärtliche Freundin" Die beiden R in dieſen Wörtern k. mir durch die Seele. Möſer Ph. 4, 105 ꝛc. — Wolle k. (ſ. krempeln, ſtreichen; ſchrubbeln), mittels der K. bearbeiten, Tuch k., auf-k., karden, rauhen ꝛc. — c) Die Geige k., ſchlecht ſpielen. Gutzkow R. 3, 70. — 3) tr. (refl.), mit Angabe der Wirkung neben dem Obj. od. auch des durch das K. Bewirkten als Obj.: a) Eine Stelle ganz roth, ſich [Accuſ.] wund (od. durch-), — ſich [Dat.] eine Wunde k.; Durch die ſteinerne Mauern gelang es Iſegrim endlich | eine Spalte zu k. G. 5, 158; Ein Wort aus-k. und dabei ein Loch ins Papier k., das Papier durch-k.; Etwas entzwei k. ꝛc. Selten ſt. der Zſſtzg. ohne Zuſatz, z. B.: Über die ich W. hätte die Augen [aus-] k. mögen. H. Merck 1, 15. — b) (ſ. 2c) Ein Lied auf der Geige k., ab-, auf-, daher-, her-k. ꝛc. [k–d ſpielen] ꝛc. — c) Buchſtaben in die Wand k., hinein-, ein-k., an-k. ꝛc.; Etwas aufs Papier k. (vgl. kritzeln und Gekratz), ſchlecht ſchreiben, z. B.: Das unleſerliche höchſt übel gekratzte Billett. FLSchröder Beitr. 3, 3, 34; Mit einem Krähenfuß | geſchrieben .. Die Hand, die Dies gekratzt. W. 11, 215, ſ. zuſammen-k. ꝛc. — d) ferner nam. mit Bezug auf die Ortsveränderung: durch K. oder Scharren von einem Ort weg, an einen Ort hin ſchaffen, z. B.: Daß ich, wie jene Katze, | dir die Kaſtanien aus den Gluthen kratze. G. 12, 68; Ein paar tauſend Gulden in einen Haufen (od. zuſammen-) zu k. Gotthelf U. 2, 52; Kratzte ſich die Ähren aus dem .. Haar. Gutzkow R. 1, 17; Die Hühner k. Körner aus dem Miſt (heraus, hervor); Die Rinde von der Wunde k. (ab-, fort-, weg-k.); Veſpaſianus ließ ſeine Amtleut immerhin [Geld, ſ. 1] an ſich k. Hammer RH. 314 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 4) intr. (ſein): mit den Füßen k–d od. ſcharrend ſich in Eile fortbegeben, nam. in Zſſtzg.: Hui! wie iſt er da von der Stelle (ab-, aus-, daher-, einher-, fort-, her-, hin-) gekratzt! vgl. Kratzfuß ꝛc.

Anm. Ahd. chra(z)zôn, mhd. kratzen, vrwdt. mit ritzen (ratzen, reißen ꝛc., vgl. kritzeln), gr. χαράσσω, wohl urſpr. Tonw. Vgl. frz. gratter ꝛc. (Diez 181). — Für du kratzeſt (ſ. Sanders Orth. 68) findet ſich auch zuw. mit Ausfall des „e": du kratzt.

Zſſtzg. z. B. Áb-: 1) tr. [3 d]: a) Den Schorf v. der Wunde, die Wunde, die Pocken a.; Den Schmutz v. den Schuhen, die Schuhe a.; Nachdem der Trog mit der Scharre raſch abgekratzt worden. Karmarſch 1, 373; Die Alte .. kratzt ſich die Schminke ab. W. 12, 320. — b) [3 b] Eine Sonate auf der Geige a., kratzend abſpielen. — 2) [4]: abſchurren (ſ. d.), nam. ſterbend: Schändlich, daß Das erſt jetzt aufkommt, wo ich bald a. muß. Auerbach Ab. 275, ſ. aus-k. 2. — Án-: z. B. [2 c] Etwas an die Wand a., ſchreibend ꝛc., nam. aber [3 d]: Sich Etwas a., es geizig ſcharrend ſich aneignen, vgl. zuſammen-k.: Kratze, Trulle, | dir den hübſchen Jungen an! Chamiſſo 3, 115. — Āūf-: 1) [3 b] Ein Lied a., kratzend aufſpielen; Etwas a. [3 c], aufkritzeln, auf Etwas ein-k. ꝛc. — 2) [3 d] Etwas kratzend aufmachen, öffnen, Löcher, Vertiefungen in Etwas hinein-k.: [Ich] kratze die Wang' auf, um Dich zu nähren. Talvj 2, 43; Mit wohl zerzauſtem Haar und aufgekratzten Wangen. W. 11, 230; JP. 3, 141; Die Hühner kratzen die Erde auf ꝛc., ſ. 3 und 4. — 3) [3 d] empor-k., durch Kratzen in die Höhe bringen: Die Hühner im Miſt kratzen die Körner auf (oder empor). — 4) (ſ. 2) durch Kratzen aufarbeiten, beſſer machen: Schlechte Abdrücke der alten aufgekratzten Platten. Merck's Br. 1, 272; Wolle, Tuch a. [2b] ꝛc. und übrtr.: Mir iſt wohl in meiner Pein, ſolche Diſteln kratzen uns auf und bereiten uns zu. JP. 21, 190; Ihr Gedächtnis ein wenig aufzukratzen [aufzufriſchen]. W. Merck 1, 126 ꝛc. u. nam. im Partic. = aufgeräumt (ſ. d.): Schmauchte ſein Pfeifchen ſo emſig und aufgekratzt. Goltz 1, 140; 2, 370 ꝛc.; Die Aufgekratztheit. — 5) [2 b] Alle Wolle a., ver-k., ſie kratzend auf- oder zu Ende arbeiten. — Āūs-: 1) tr.: [3 a] Einem die Augen a. G. 20, 77; W. 15, 188 ꝛc.; Einen Klitter auf dem Papier a. [ausradieren]. Zinkgräf 1, 166; Eine Teufelei mit der andern a. Sch. 164a ꝛc. — 2) [4]: Kreuz Donnerwetter! der Hund von Häſcher iſt ausgekratzt. Droyſen A. 3, 168; Jetzt wollen wir einmal a. [laufen]. Grube 3, 33 ꝛc. — Be-, tr.: Etwas b., daran kratzen, z. B.: Kerker, die bekratzt der Staatsgefangnen Meſſer. Freiligrath SW. 5, 266; Als Türk [der Hund] die Schwelle bekratzt und hinaus wollte. Gutzkow Zaubr. 1, 167 ꝛc. — Dahêr-: z. B. 1) [3 b] Der Du auf altem Fiedelbrett daſſelbe Hiſtörchen daher gekratzt. KSchmidt ꝛc. — 2 [4]. — Ēin- [3 a]: Mit dem Feuerſtein Etwas ins Glas e. — Einhêr [4]. — Empōr-: ſ. auf-k. (3). — Er- [3 e]: kratzend, zuſammenſcharrend erwerben, erkargen: Das erkratzte Gut. Lichtwer 214; Rollenhagen Fr. 259. — Fórt-: 1) [3d]: Etwas Geſchriebnes f. ꝛc. — 2) [4]. — Hêr-, Hín- ꝛc. [3 b; c; d u. 4 ꝛc.]. — Nāch-: z. B. [3 b] Das vorgeſpielte Stück auf der Fiedel n. ꝛc. — I. Úm-: kratzend umwühlen: Die ihren Acker nicht beſtellen, ſondern nur um-k. Möſer 3, 268; Die Hühner haben den ganzen Miſt umgekratzt. Auch: Etwas kratzend umwerfen. — II. Um-: Etwas allſeitig, rings herum be-k. — Ver-: 1) Etwas kratzend verderben, vgl. zer-k.: Anderſt verkratze er das Papier zugleich mit dem Klitter. Zinkgräf 1, 166 ꝛc. — 2) [2b] Die Wolle ver-k., auf-k. (5). — Zer- [3a]: entzwei kratzen: Übel zerbiſſen .., zerkratzt. G. 5, 279; [Die vergiftete Ratte] zernagt, zerkratzt das ganze Haus 11, 187; So rings ſah ich zerkritzt Euch und zerkratzt. HKleiſt Kr. 107 ꝛc. — Zū-: 1) [3 a] durch Kratzen ſchließen, zuſcharren: Das Loch in der Erde z. — 2) intr.: tüchtig, mit Eifer kratzen: Drunter liegen die Schätze | Kratzt und ſcharret nur zu! G. 5, 185. — Zuſámmen- [3d]: Ein beträchtliches Vermögen z. W. 13, 66; Luc. 1, 76; Die Pfote mag der

Teufel leſen, iſt's doch, als hätten's die Hühner zuſammengekratzt. Wagner Kind. 78, ſ. [3c].

Krätzer, m., –s; uv.: 1) eine Perſ., die kratzt, z. B. in den Zſſtzg.: Bart-K. (vgl. Bartputzer) als verächtl. Bez. eines Barbiers. G. 10, 200; Ein elender Saiten-K. [Fiedler]. 29, 296 ꝛc. — 2) eine Gattung Hakenwürmer, Echinorynchus. Vogt Oc. 1, 96, z. B.: Mäuſe-K., Haeruca; Rieſen-K., E. gigas; Wallfiſch-K., E. porrigens ꝛc. Ähnl. auch: Dorn-K., Lanius, Neuntödter. — 3) ſ. Krätzer 1.

Krätzer, m., –s; uv.: 1) Name mehrerer zum Kratzen dienender Werkzeuge (auch Kratzer), z. B.: die Ladung oder die Patrone aus einem Schießgewehr ꝛc. zu ziehn (ſ. Laube 270 u. vgl. Dammzieher) oder das Gewehr auszuwiſchen u. zu reinigen. Gerſtäcker Flatb. 64; ein Werkzeug der Bergleute, Minierer, Brunnengräber, das Bohrmehl ꝛc. aus dem Bohrloch zu holen (Spiralbohrer). Karmarſch 1, 71; die Trogſcharre der Bäcker: Das in den Vorlagen ſich in flüſſigem Zuſtande ſammelnde Zink wird .. mit einem eiſernen K. herausgezogen. Karmarſch 3, 666 ꝛc. Auch Zſſtzg., z. B.: Buckel-K., Rückenſchaber, Frottierbürſte, zum Reiben kranker Glieder ꝛc. — 2) ein im Hals kratzender Wein, vgl. Rachenputzer ꝛc.: G. 4, 114; Kinkel 451; Eine Flaſche Tokaier v. einer ganz andern Nummer als dieſen K. hier. Münchhauſen 94 ꝛc.

Krätzig, a.: 1) borſtig, rauch: Gegen mich thuſt du immer k., gegen die ganze Welt biſt du geſchmeidig. Auerbach Barf. 86. — 2) knapp (ſo daß man Alles zuſammenkratzen muß): Wenn's uns denn auch einmal ein wenig k. geht. vHorn Schmj. 99.

Krätzig, a.: die Krätze habend: Ein Schwefelbad, wo man die K–en kuriere. Gotthelf Sch. 390; K., gnätzig u. unrein. Luther 8, 299a ꝛc., auch übrtr.: ekelerregend, jämmerlich ꝛc.: So leidigen Schund, ſo k–en Quark. Droyſen Ar. 1, 70 ꝛc.

Krätzing, f.; –en: Verboten die ſog. K–en (mehrere an kreisförmig aufgeſtellten Stangen befeſtigte Korbreuſen, innerhalb welcher die Oberfläche des Waſſers mit Kraut bedeckt wird). Berliner Fiſcherei-Polizeiordn. (12. April 1859) § 8.

Kräūch ꝛc.: ſ. kriechen, Anm. — **Kräūe**: ſ. Klaue.

Kräū(e)l Krēūel, m., –s; uv.: 1) (nam. ſchleſ.) Kralle (ſ. d. u. vgl. Kraue): Aus zarten Kreilen [in d. Jugend] ſind | Löw' u. Adler zu erkennen. Lohenſtein A. 1, 61; Gott behütete mich, daß ich niemals in ihre Kräule kommen durfte. Schweinichen 1, 293 ꝛc. — 2) (nam. Kochk., Bergb. ꝛc.) Gabel mit gebognen Zacken. 2. Moſ. 27, 3; 38, 3; 4, 4, 14; 1. Sam. 2, 13; V. Ar. 1, 148; 3, 280 ꝛc. So auch Zſſtzg., z. B.: Fleiſch-K. 1, 399; Kohlen-K., die Kohlen herbeizuziehn; Stoß-K., das Geſtübbe auf und ab zu ſtoßen ꝛc.

Kräūeln, tr.: leicht, ſanft krauen: Leckten die Hand und ließen ſich k. V. 2, 152 ꝛc.; obſcön: Sich k. Ar. 1, 24 (bei Droyſen A. 2, 315: Eins abwichſen), auch mit Uml.: Hat der Teufel dich mit den Klauen gekräuelt [ſ. Kräuel, = gepackt]. Peſtalozzi 1, 256; Bekreulte [beklaute] Teufel. Ayrer Proc. 2, 2.

Kräūen, tr.: kratzen (ſ. d. 1 u. 2, auch in Bezug auf die Fügungen); Sprchw.: Nur wen's juckt, kraut ſich. Alexis H. 2, 1, 38; Da, wo's juckt, darfſt du nicht k. G. 22, 243; Mancher krauet ſich, da es ihm nicht jücket. Schottel 1124b ꝛc.; Im Kopf, in den Haaren, hinter den Ohren k., ſich (Dat. und Accuſ.) k., verlegen, ängſtlich ꝛc., z. B.: Alexis H. 1, 1, 173; Engel 7, 257; Göckingk 1, 54; G. 4, 144; 5, 192; Ich kraute mir aber hinter den Ohren. 6, 46; Gutzkow R. 5, 55 ꝛc. Auch: mit ſcharfen Nägeln oder Klauen kratzend verwunden: Du glaubſt vielleicht, des Gaſtes Nägel k. | nicht auch ſo gut wie deine ſcharfen Klauen. G. 12, 107; Lebe ich und krauet mich Jemand, ſo kann ich es wohl noch baß jucken und kützeln. Luther 5, 302b; Sie haben auch ſcharfe Zähn' und Klauen, | können ſehr beißen und hart k. Rollenhagen Fr. 550; Deſſen Nagel mich wund kraut. Rückert Mak. 1, 37 ꝛc. Noch häufiger aber: gelinde und ſanft-behaglich jucken, ſtreicheln und kratzen: Er .. kraut dem Hengſt die Ohren. Freiligrath Garb. 10; Sie kraut mir um die Ohren | .. Ich knurr' in Wonne neu geboren. G. 2, 73; 4, 31; Wenn man ſie hinter den Ohren kraut, kuſchen ſie [d. Hunde]. König Mär. 1, 135; Sich k–d. Matthiſſon 157; Streichelte ihm ſanft mit ihrer ſammetweichen Hand den Rücken herab und grauete ihm die Ohren. Muſäus M. 1, 21; Er hielt mäuschenſtill mit eingedrückten Augen, wie ein Vogel, dem die Federn gekrauet werden. Prutz Muſ. 2, 291; Hielt immer den Kopf dar, um ſich k. zu laſſen. Tſchudi Th. 565; Ich laß .. mir von ihr im Kopfe k. Werner Oſtſ. 1, 19; Nun kommt das junge Weiblein und ſtreichelt dem alten Herrn den Bart und kraut ihm hinter den Ohren. Zelter 2, 375 ꝛc. Daher übrtr.: Einem die Ohren k., = ſchmeicheln, zu Munde reden. G. 12, 33; Viel k. ihren ſatten und fürwitzigen Zuhörern die Ohren. Mattheſius Luth. 108a ꝛc. und: Ihr, die ihr gern was Neues wiſſt, | das euch die Ohren kraut [ſie kitzelt, euch wohlbehagt, angenehm iſt]. Hagedorn 3, 100 ꝛc.; ferner: [Das] kraut und kitzelt unſre Bruſt. B. 297b ꝛc. — Dazu: Krauer, Einer der kraut, auch: der k–de, kratzende Nagel, Klaue (ſ. d., Anm.).

Kräūſen: ſ. kriechen, Anm.

Kräūs, a.: –eſt: Ggſtz. von ſchlicht, glatt ꝛc.: 1) eig.: in vielen kleinen welligen Krümmungen gebogen, z. B. von den Wellen der See ꝛc.: Bezeichnender für die oceaniſche Waſſerfläche iſt die allgemein dort herrſchende k–e Wellenbildung. Burmeiſter gB. 2, 43; Dem Spiele | goldner Wellen k. bewegt. Heine Lied 46; Gleich einem Öle lag die See, von keinem Winde | war ihre Fläche k. Nicolai 1, 20 ꝛc., ſo auch: Ei, da macht ſich's anders k., | wenn von dem ganzen Hochgebirg die Wucht | geſchmolznen Schnees ausfüllt die tiefe Bucht. Kinkel 458, und factitiv: So wie ſie ein bischen k–es Wetter überfällt. Kohl Südr. 1, 69 ꝛc.; ferner vom Haar: Voll Locken k. ein Haupt ſo rund. G. 4, 31; 10, 295; Voll-k–e braune Locken. 18, 122; Bart, der .. in k–en Wellen herabfloß. Thümmel 5, 36 ꝛc., ſo auch von einer Perſ. mit k–em Haar, vgl. K.-Kopf: Sieht wieder faſt ſo plump und k. | wie an demſelben Morgen aus | da ꝛc. W. 12, 60, vgl.: Mit rothem Haar .., das kurz und borſtig ſtund. 6 ꝛc.; ferner z. B.: Etwas in k–e Falten legen (vgl. Krauſe); Wenn man den Faden zu ſtraff anzieht, ſo wird der Saum k. ꝛc., ſo auch: Was zieht ihr die Stirne finſter und k.? Körner 22b; Ein ſtrenger Mann von Stirne k. G. 6, 167; Es kleidet dich nicht, die ſchönen Braunen ſo k. zu ziehn. Droyſen A. 3, 141 ꝛc., auch hier zuw. von der Perſon: Ward er ſo k. als wie ein Puter, riß ſich | die Brill' herab ꝛc. Werner Luther 96 ꝛc.; ferner von Pflanzen: Ein k–s Blatt; Prangt ſie [die Linde] grün und k. Freiligrath Garb. 31; Wo k–er Büſche Nacht ihm ſeinen Feind verſteckt. W. 3, 197 ꝛc.; ferner: ausgezackt, zackig gerändert ꝛc., z. B.: K. geſchmiedetes Eiſen; Euer [der Schlüſſel] Bart iſt k. (ſ. 2), doch hebt ihr nicht die Riegel. G. 11, 30; Münzen mit k–em Rand; K–e, geränderte, vollſchwere Ludewig [Louisd'or]. B. 107a ꝛc.; ferner (veralt.): Die köſtlichen ſchönen k–en [bunten] Bretter. Murner Ul. 89. — 2) übertr. wie „bunt" (ſ. d. 2), womit es auch oft zuſammengeſtellt wird, wirr (tadelnd) oder auch: ein mannigfaltiges Durcheinander darſtellend ꝛc.: So k. und bunt ging's durch einander. Alexis H. 1, 1, 365; Wenn's ihm zu k. und wirr ward. 101; Trotz des k–en Wirrwars. Auerbach Tag. 4; SchV. 123; Hundert Launen, k. und hold, | umflattern täglich meine Traute. B. 19b; Es treiben's die Leute zu k. Chamiſſo 3, 99; Ging's auch ein Jahr lang k., ich brächt' es in die Richte ſchon. Freiligrath 2, 135; In wildem Wirrwarr, | häuft empor in k–em Stapel | Holzgeſchirr und irdne Keſſel. H. 222; Geſchmiere, bunt und k. Göckingk Lieb. 2; Wodurch denn der Vortrag nur k–er wird. G. 39, 202; 420; Wir haben uns die Köpfe k. gedacht. Gotthelf U. 2, 73; Die k. bewegte Schaar. Heine Lied. 258; Macht lang, dick, k. und bunt Ding von weitſchweifigen Sachen. Mattheſius Lthr. 139a; Das wär mir doch zu k. [arg]. Müllner 7, 128; Wenn mir's nun das leidige Geſindel zu bunt und k. macht. Muſäus M. 4, 47; Da gab's Schnacken, Schnurren und Charakterzüge, ſo bunt und k. 5, 144; Zu dem k–en Teppich einer bunten Wieſe. Novalis 1, 170; K–e Launen. Palleske Sch. 1, 347; Das ganze Rudel, bunt und k. Ramler F. 1, 61; War's doch nicht ärger und k–er hier, | als der Sachs noch im Lande thät pochen. Sch. 320a; Die Lerche .. ſingt ihr k–es Lied. Schubart 3, 50; Im k–en Stile guten Kloſterlateins. Simrock (Echtermeyer 267); Es war ein k–er Gedanke. Thümmel 5, 60 ꝛc.

Anm. Mhd. krûs, vgl. lat. crispus und kriſpeln, wie noch: [Apoll] du „Kraußpenhaar". Opitz 2, 221 und bergm.: Krauſpes Haarſilber. Adelung. S. auch: Kruſelhaar. Gotthelf Sch. 42.

II. **Kräūs**, m., (n.) (e)–es; –e; en — -e, f., –n: Krug, Deckelkanne: Dringt einander mit K–en; viel krümmer Ängſter bringt her! Fiſchart Garg. 17a; Becher, K–en und was dgl. mehr. Garzoni 543a; Mit Tellern, Schüſſeln und K–en. ThKönig PW. 1, 135; Die K–en .. Sonderlich der eine. Luther 6, 274b; HSachs G. 1, 32; 2, 48.

Anm. Ahd. (vrkl.) chrûsul, mhd. kruse verkl. kruselin. S.: Der Krus, der iſt ſein [Anakreon's] Schild. Opitz 1, 151; Brant Narr. 81, 20 und dazu Zarncke ꝛc.; Schm. 2, 394: Die Krauſen, Kruſen, Kruſel u. vergl. Weinhold 47a: Die Krauſe ꝛc. Niederd. meiſt neutr.: Kroos. Brem. Wörterb.; Schütze; Frommann 2, 538. No. 178; 4, 142. No. 339, trotz des deutl. neutr. Geſchlechts von dem oberd. Herausg. beidemal als fem. bez.; in Mecklenb.: Dat. Krus, — und zwar nicht eig. eine jede Kanne, ſondern eine ausgebauchte, kuglichte, vgl. ruſſ. кружка (Krug) und круглъ rund; кругъ das Rund, der Kreis. Damit hängt wohl zuſammen (plattd.): Der Krüſel: (die bauchig runde) Hängelampe (vgl. auch altſpan. crisuelo, Lampe. Diez 482): Grube 3, 65; Ziehen Nordd. Leb. 1, 169; Ölkrüſel. Klencke Parn. 1, 26; Ein „Kreußlein". Ryff Th. 16., daher ſprchw.: Zu viel auf den Krüſel [auf die Lampe] gießen; Etwas im Kröſel haben (Mecklb.) = angetrunken ſein ꝛc.; Krüſelbraten (Muſäus M. 4, 7) vgl.: Lichtbraten u. ſ. Brem. Wörterbuch, ferner Kreiſel (ſ. d., auch oft Kräuſel), mhd. krusel, wofür mundartl. auch „Topf" (engl. top) gilt ꝛc.

Kräūſe, f.; –n: 1) ſ. II. Kraus. — 2) o. Mz.: das Kraus-ſein: Haare, die eine natürliche K. haben. Winckelmann W. 1, 201a ꝛc., zuweilen Kräuſe. — 3) etwas Gekrauſtes (ſ. Gekröſe), z. B. bei Campe: Haar-K. für Friſur; Stirn-K. für Toupet ꝛc., gw. aber nur ein kraus gefälteter Theil des Anzugs, und zwar ohne Zuſatz meiſt: ſich an den Hals anſchließend (ſ. Kragen 2, nam. V. 1, 188) oder Bruſt bedeckend (vgl. Jabot), z. B.: Er ließ ſich einige Streifen Neſſeltuch ans Hemde heften, die .. das Anſehn eines antiken Kragens erhielten. Das Halstuch .. lag nur locker geknüpft unter der neſſeltuchenen K. G. 16, 251; Mit offnem Halſe, halbfreier Bruſt, großer K. 17, 271; 49; 31, 217; Ximenens Buſen-K... Aus Ximenens K. H. Cid 16; Des ankommenden Fremdlings [Paſtors] ehrwürdige K. Thümmel 7, 165; Ein Mäntelchen, das .. oben mit einer mächtigen K. prunkt. Waldau R. 2, 140 ꝛc. Daher auch: Einer faßte mich bei der K. [vgl. beim Kragen, bei der Karthauſe] und ſetzte mir den Dolch an die Kehle. Seume Sp. 361, vgl.: Wenn er dich einſt bei der Karrauſe kriegen wird, ſ. Prutz Gſch. Theat. 357; Sich die K. zerreißen, von ſchmerzlicher Ungeduld ergriffen ſein. Adelung u. Zſſtzg. z. B. Bruſt-K.; Eine Garnitur Brüſſeler Manſchetten und Buſen-K. G. 27, 99, ſ. o.; Hals-K., die über dem ganz oben geſchloſſenen Kleide zierlich gefältelt lag. Gutzkow R. 1, 314; Muſäus M. 2, 140 (vgl. entkrauſen); Hand-K. (ſ. Manſchette); Hemd-K.; Als er die lutheriſche Prieſter-K. trug. LSchefer Rom. 5, 146; Um den Hals eine feine Spitzen-K. Keller gH. 4, 340 ꝛc. Mundartl. vralt. Nbnf.: Das Krös. Gotthelf G. 193; Zinkgräf 1, 147, vgl.: Doppelkröſig [doppelgekrauſt]. Fiſchart Garg. 74a.

Kräūſe, f.; –n: 1) o. Mz.: Krauſe 2. — 2) Brauer: Die „K–n", die Spitzen und Zinken des Bierſchaums während der Obergärung. Knapp Techn. 2, 345, ſ. Krauſen am Ende.

Kräūſel, 1) m. –s; uv.: a) Kreiſel (ſ. d.) und vgl. II. Kraus Anm. — b) eine kleine Krauſe [3]: Adelung; auch = Krauſung, Gekräuſeltes: Der unterm Reden ſeine Manſchetten in Falten legt und einen K. ohne Ende herauszupft. G. 14, 33. — 2) f.; –n: (ſ. 1b) etwas ſich Kräuſelndes, z. B. von Locken: Zwängend die K–n all in papierene Tütchen. Baggeſen.

Gekräūſel, n., –s; 0: andauerndes Kräuſeln und etwas ſich Kräuſelndes, Kräuſeln: Des Wellenſchaums G. Freiligrath SW. 4, 326; Den Liliennacken umſpielt ein zartes G. V. 1, 107; So wie unter dem Weſt hinſchauert ins Meer ein G. Il. 7, 63; Sein Kinn umſproßte der finſteren Locken G. 16, 176; 4, 402; Georg. 3, 199; Das franzöſiſche G. [in der Muſik Kräuſeln, vgl. Geſchnörkel]. Zelter 4, 317 ꝛc.; Fluth-G. Meißner Gd. 7 ꝛc.

Kräūſelēī, f.; –en: Gekräuſel, Schnörkelei: Wo reine ſchlichte Form Alles ausmacht, da piept ſie nach Schminke und K. B. 351; Der Haare K. Hagedorn 3, 162 ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Einer der kräuſelt, nam. Haar⸗K. [Friſeur]. **Börne** 4, 150; Haarkräuslerin. **W.** 24, 71.

Kräūſeln: 1) (vgl. krauſen ꝛc.) tr. kraus machen; refl. kraus werden, zuw. auch (nam. im Partic. und Infin.) ohne „ſich" (ſ. d. †), z. B.: a) Das Haar k., kraus friſieren, tollen ꝛc.: **Beck** Arm. 185; Ein überall gleich dick gekräuſelte Perücke. **Forſter** R. 1, 248; Sein gepicht und gekräuſelt Haar. **G.** 9, 24; Als der Kammerdiener hereintrat, ihm die Haare zu k. 15, 112; Lange ſchwarze Haare waren in Locken und Zöpfen um den Kopf gekräuſelt und gewunden. 16, 103; 106; Mit dem ſchönen gekräuſelten Barte. **Heinſe** A. 2, 65; **V.** 4, 141 ꝛc.; ferner refl.: Um das .. Geſicht kräuſelten ſich die ſchönſten goldenen Locken. **G.** 16, 302; Die vom Scheitel an ſchlichten, unterwärts aber ſanft ſich k–den Haare. 31, 81 ꝛc., auch: Wo Lock' an Locke [ſich] kräuſelt. 4, 26. — b) Ein .. Lüftchen kräuſelte die Fläche der See. **Forſter** R. 1, 192; Die Wellchen .., die der kalte Wind gekräuſelt. **Freiligrath** H. 151; **G.** 2, 178; **Heine** Reiſ. 125; Die Lüftchen kühlen | hier am gekräuſelten Meer. **Platen** 3, 29; Durch gekräuſelte Blumen des Schaumes. **Rückert** 1, 320 ꝛc., refl.: Es kräuſelt ſich die Fläche, | es ſpaltet ſich die Fluth. **AdBube**; Lichtſchäumend kräuſelt ſich die überſchlagende Welle. **Humboldt** K. 1, 208; **W.** 20, 75 ꝛc., auch: Auf [ſich] ſchlängelnden Bächen oder [ſich] k–den Teichen. **Geßner** 1, 74; Unter dem K. und Säuſeln des ſüßlichen Gewäſſers ohne Fluß und Welle mit eingelullt. **Zelter** 3, 327 ꝛc. — c) (ſ. b) wellig bewegen: Die Bilder vom ſonſt ſtillen Widerſchein | ſieht man durch dies ſtets k–d Regen | den Umſtrich ſtets verziehn und immer ſich bewegen. **Brockes** 9, 368; Frohe Lüfte wehten, am Himmel kräuſelten ſich glänzende Wolken, es kräuſelte ſich das junge Gras an den Rainen, die Wolle auf dem Rücken der Lämmer, überall bewegte es ſich leiſe muthwillig, die loſen Flocken im Genicke der jungen Mädchen kräuſelten ſich, wenn ſie in der Frühlingsluft gingen, es kräuſelte ſich in meinem Herzen. **Keller** gH. 2, 216; So umſäuſelt, | bildet Blüm' und Laub, gekräuſelt, | einen Ocean von Wogen. **Schlegel** Span. 2, 10; Im gekräuſelten Laube. **V.** 3, 21; Durch der Blumen riechend K. | bebiſamt er [der Zephir] ſogar den Sand. **Weichmann** 2, 108 (**Brockes**) ꝛc. Auch (ſ. kreiſeln): Wenn ſchon der Herbſt das dürre Blatt gekräuſelt. **Alringer** D. 96, wohl: es raſchelnd umgetrieben, vgl.: Dreht ſie ſich dann vielmals behende auf dem ſtehenden Beine k–d [kreiſelnd, wie ein Kreiſel] um. **Tieck** DBl. 2, 272. — Ferner: Geiſt der Ordnung, der .. | den Teppich auf den Tiſch dich reinlich breiten heißt, | ſogar den Sand zu deinen Füßen k. **G.** 11, 116, zierlich ordnen ꝛc. (ſ. d.). — d) Wäſche, Manſchetten, Jabots fälteln und k. ꝛc.; Der geſchnittene Taback wird mit den Händen gekräuſelt. **Karmarſch** 3, 444. — e) (ſ. d) Lieſt, kräuſelt oft die Stirne [zieht ſie kraus, in Falten), rümpft oft den Mund. **Ramler** F. 2, 540; Die Naſe k., kraus ziehn, rümpfen ꝛc. — f) (ſ. d) im Ggſtz. zum Schlichten: an Etwas künſteln ꝛc., vgl.: Pflegen ſie immer das Gekämmte zu friſieren, das Friſierte zu k. und das Gekräuſelte am Ende zu verwirren (ſ. a). **G.** 34, 279; Eure Reden, die ſo blinkend ſind, | in denen ihr der Menſchheit Schnitzel kräuſelt. 11, 26; Ein Eloge .., welches ein gekräuſeltes und uncharakteriſtiſches Ding iſt. **JvMüller** 13, 314 ꝛc. — g) (ſ. f) mit krauſen Verzierungen ſingen: Schon kräuſelt ſie [die Lerche] die Melodie... Umſonſt kräuſt ihre Kehle | den jubelnden Geſang. **Schubart** 2, 142; Bald kräuſelt ſie [die Nachtigall] den reinen Schall. **Weichmann** 2, 108 (**Brockes**) ꝛc. — h) dazu: Kräuſeler (ſ. d.) und: Wegen der dichten Kräuſelung und Ineinanderfilzung der einzelnen Haare [des Negers]. **Burmeiſter** gB. 2, 130 ꝛc. — 2) intr. (ſein): ſich k–d (ſ. 1c) wohin bewegen: Ein Räuchlein kräuſelt eben in die Lüfte. **Echtermeyer** 2, 667 (**Döſſekel**); Die krauſen Figuren ſind euch in die Augen, Geruch von Leim und Papier in die Naſe gekräuſelt. **Tieck** N. 3, 46. — 3) tr.: kreiſeln (ſ. d. und 1c).

Zſſtg. vgl. die von krauſen z. B.: Āūf⸗: Dieſen Eppich ſo wunderſchön zu friſieren und aufzukräuſeln [1a]. **Böttiger** Sab. 184; Des vorn am Bug a–den Schaumes [1b und 2]. **Gerſtäcker** BlW. 96; Der Rauch iſt aus dem Schornſtein aufgekräuſelt [2] ſ. empor⸗k. — Āūs⸗: Feine ausgekräuſelte [1a] Haare. **Hammer** RH. 230. — Be⸗: mit Kräuſeleien verſehen: Das Negligée der Damen iſt über und über mit den theuerſten Spitzen geſchmückt und bekräuſelt. **Grube** 3, 242. — Durch⸗: tr.: kräuſelnd durchziehn: Wild | durchkräuſelt ſie [die Feuerflocke] die unverſehrte Locke. **Sch.** 36a. — Empōr⸗ [2]: ſ. auf⸗k.: Blaue Wölkchen kräuſeln aus goldnen Schüſſeln empor. **Grün** Ritt. 82. — Ent⸗: 1) [2] kräuſelnd entſchweben. — 2) tr.: der Krausheit berauben, ſchlicht, glatt machen: Die entkräuſelten Haare. — Hervōr⸗ [2]: Unter den jung h–den Lindenblättern. **Klencke** Stolb. 2, 73. — Um⸗, tr.: kräuſelnd umgeben, umziehn: Von dem blauen Rauch umkräuſelt. **Gerſtäcker** Miſſ. 3, 168; Haube, deren .. Spitzenbeſatz .. ihnen Stirn, Wangen und Kinn umkräuſelt. **Kohl** A. 1, 149; In Ringen umkräuſelt die Brau'n ſchwarzlockigen Hauptthaars | ſchimmernde Nacht. **Platen** 2, 216; Wann die Weſte zuerſt die Fluten um⸗k. **V.** Georg 4, 305 ꝛc.; auch ſt. umkreiſeln (ſ. d.) z. B.: Ein Ballett mit Sprüngen und Umkräuſelungen. **Tieck** DrBl. 2, 272. — Ver⸗: 1) tr.: durch ſchlechtes Kräuſeln verderben ꝛc.: Die verkräuſelten Locken. — 2) [2] kräuſelnd verſchweben. — Zuſámmen⸗: kraus durch einander wirbeln (vgl. kreiſeln): Bis endlich Alles in den wahnſinnigſten Verzerrungen zuſammenkräuſelt. **Heine** Reiſ. 1, 212. — u. ä. m.

Kräūſen, tr., refl., intr. (haben und ſein): kräuſeln (ſ. d. 1 u. 2), z. B.: Dieſe zierlich gekrauſten [krauſen] Haare. **Börne** 3, 1; **G.** 21, 190; 31, 44; **Stahr** Par. 1, 147 ꝛc.; Ihr goldgekrauſtes [vgl. goldgelocktes] Haar. **Mühlpforth** H. 147; Mit fließenden oder gekrauſten Bärten. **G.** 26, 325; Die ſchon wieder ſich k–den Locken. 18, 248; So krauſt ſchneeweißes Haar | ſich rings um ſeine Scheitel. **W.** 11, 118 ꝛc.; auch: Wie es im Schloſſe ſauſt, | daß auf dem Kopf das Haar ſich Einem krauſt. [ſich ſträubend, vgl. grauſen 2]. **Müllner** 3, 10; Die Elſter, indem ſich ihre Federn vom Kopf bis zum Schweiſe ſträubten und krauſten. **Immermann** M. 3, 171 ꝛc., vgl.: Das Federlein mag ſich diesmal k. [dagegen ſträuben], wie es will. **Hebel** 3, 384 ꝛc. Auch ohne „ſich": Wenn mir [dem Schaf] die Wolle krauſt. **G.** 4, 36. Ferner: Das zart geklopfte und mit den feinſten Flocken gekrauſte Handtuch. **Böttiger** Sab. 351; Mit einer gekrauſten offnen Franſe umgeben. **Muſterzeitung** (1855) 71b; Die dichtgekrauſte Chikorre. 94b ꝛc. Auch von Perſ.: Gekrauſet, entw. in Bezug auf die Haarfriſur oder auch: mit einer (Hals⸗)Krauſe ꝛc. verſehn, wahrſcheinlich das Erſtre: Liederlich gekrauſet, geſchmücket und aufgeputzet. **SClara** EſA. 2, 663 ꝛc. Auch: Krauſt es euch die Stirn? [bewirkt es, daß ihr die Stirn kraus zieht]. **Rückert** 1, 277 ꝛc. Auch m. Uml., z. B.: Braune Locken kräuſten [in der Anführung bei **Mendelsſohn** 4, 1, 459: krauſten] ſchatticht ſich um die hohe Stirn. **Geßner** 1, 5, welche Form im eig. Tranſit. oder Faktitiv den Vorzug verdient (ſ. **Radlof** 45): Da kräuſelte man das Haar. **Garzoni** 683a; Mit dem ſchön gekräuſten Haar. **Schubart** 3, 118; Mein braun gekräuſtes Haar. **Zeſa** (**Gervinus** Lit. 3, 279) ꝛc.; nam.: Die Naſe (**Engel** 1, 340; 7, 215), die Stirn (342; **V.** Sh. 2, 328), das Antlitz (**V.** 2, 110) kräuſen ꝛc.; Den Geſang kräuſen, ſ. kräuſeln 1g.; ferner: Auf den gekräuſten Wogen. **W.** 12, 276, auch refl.: Meerfluth, | welche ſich kräuſt, wenn oben ein wehendes Lüftchen dahinſtreift. **V.** Od. 1, 210 und ohne „ſich" oder intr.: Die Stelle .., in der die Flut noch hinter dem geſunkenen Ungethüm kräuſte und wirbelte. **Hausbl.** (56) 1, 48 (**Gerſtäcker**), wie tr. ohne Uml.: Wie .. Hirſch und Reh ſein Hörner krauſet. **Rollenhagen** Fr. 657 ꝛc. Ferner (ſ. Kräuſe): Brauer.: Nach Verlauf der erſten 24 Stunden [der Untergärung] pflegt das ſogenannte K. einzutreten, indem der Schaum ſich ſtreifenweiſe vom Rand des Bottigs nach der Mitte zu fortſchiebt. **Karmarſch** 1, 222 ꝛc.

Zſſtg. ſ. die von kräuſeln, z. B.: Āūf⸗: Ungeflochtenes Haar krauſte vom Scheitel ſich auf. **G.** 1, 226; Mit aufgekrauſtem Halsgefieder. **Goltz** 2, 142; Horchte mit aufgekrauſtem [geſpitztem] Ohr. **Höfer** Hausbl. (56) 1, 336 ꝛc. — Be⸗: mit einer Krauſe verſehn, ſo auch: Behalskrauſen ꝛc. und im Ggſtz.: ent⸗k. — Empōr⸗: Flammenrauchſtaub krauſt empor. **G.** 6, 304. — Ent⸗: ſ. be⸗k.: Entſtaatsperückt, enthalskrauſt. **B.** 106b ꝛc.; ſ. ferner: entkräuſeln. — Hêr⸗: Dein Haar kräuſt ſich ſchön um die krummen Hörner her, [o Faun]. **Geßner** 3, 108 ꝛc. — Niēder⸗: Die niedergekräuſte Locke [Druckfehler „Backe"]. **Lavater** 1, 129. — Ver⸗: Ein Korb hat Manchem .. den Kopf verkrauſet [kraus oder wirr gemacht]. **Baggeſen** 5, 45. — Zuſámmen⸗: Die Stirn z. **Goltz** 3, 209 ꝛc.

Kräūſer, m. –s; uv. — ⸗in, f.; –nen: Perſ., die Etwas kräuſt, z. B. (Blumen⸗) K–in, Kröſerin, in Fabriken von künſtlichen Blumen, Hutfedern ꝛc.; K–in, früher an den Höfen eine Dienerin, die an Kleider und Wäſche die Krauſen zu ſetzen hatte, verderbt auch: Größerin. So: Leib⸗K–in ꝛc. **Adelung**.

Krāūs⸗heit, f.; 0: das Krausſein, die Krauſe. — ⸗lich: a) ein wenig kraus: Das Haar zieren, gel, k–et und lang machen. **Geiler** Narr. 13; K–e Blätter. **Reichart** Gart. 3, 72. — ⸗i: in der Reimverbind.: Krauſi Mauſi durcheinander. **Gotthelf** 6, 321; G. 225 ꝛc.

Anm. Bei **Pictorius**: Das Krüſimüſi, im **Brem. Wörterb.**: Kruſemuſi, in Mecklenb.: Die Rüſhemüſhe, wo die beiden „ſh" den Ton des frz. j bez., auch: Krublu durch einander liegen. Vgl. Bildungen wie: der Wirrwarr, Miſchmaſch, engl. hodge-podge, frz. pêle-mêle ꝛc. In der erſten Hälfte wohl das krauſe, bunte Durcheinander bez., ſ. auch: Kraut und Rüben.

Krāūt, n. –(e)s; Kräuter; Kräutchen, lein, (el), Mz. Kräuterchen, lein; ⸗: 1) niedrige Blattgewächſe ohne beſ. hervortretende Blüthe und Frucht und mit nicht holzigem Stengel, und das Blätterwerk daran im Ggſtz. zu den härtern Theilen, und zwar theils, o. Mz., eine Geſammtheit ſolcher Pflanzen oder Theile, theils, m. Mz., einzelne: a) So ſteht K. den Blumen (ſ. d.), Bäumen, Sträuchen, den Pilzen, dem Getreide ꝛc. gegenüber, ferner auch wohl dem Gras, z. B.: Die Erde ließ aufgehen Gras und K., das ſich beſamete .., und Bäume, die da Frucht tragen. 1. **Moſ.** 1, 12; Gras und K. und Geſträuch mit Lorberſtauden grünt und blüht überall. **Heinſe** A. 1, 258. Doch gilt K. auch in umfaſſenderem Sinn, z. B.: b) für Pflanzen oder Gewächſe überh. (ſ. g) in den Zſſtg. Kräuter⸗Kenner, ⸗Kunde, ⸗Lehrer, ⸗Reich ꝛc., vgl.: Um ein Kräutchen aufzufinden, dem Linnäus noch keinen Namen gegeben hat. **L.** 10, 125 ꝛc. — c) So wird Getreide gw. nicht zum K. gezählt, doch gilt die Bez. wohl von der ſproſſenden grünen Saat und den nicht reifen Halmen, z. B. **Matth.** 13, 26 (vom Weizen); 2. **Moſ.** 9, 22 ff., vgl. 31 ꝛc. — d) So heißt die Tabackspflanze, die eine ziemlich bed. Höhe erreicht, gw. nicht ein Kraut, wohl aber bekommen im Ggſtz. zum Stengel die Blätter und dann der daraus bereitete Taback den Namen K., z. B.: Durch einige Züge ſein gelbes K. wieder lebhafter anglimmend. **Gutzkow** R. 2, 63. — e) Ähnlich heißt das Blätterwerk an den Rüben, Kartoffeln ꝛc. K. und, inſofern dies in den Küchen von den Rüben oder Wurzeln abgeſondert wird (das „Ab⸗K."), gilt „K. und Rüben" ſprchw. als Bez. des ungeordneten Durcheinander (von **Adelung** zu i gezogen), z. B. **Gotthelf** U. 2, 55; Stoßt ſie, daß ſie über einander purzeln wie K. und Rüben. **Grabbe** Herm. 86; Das Gewimmel wühlt durch einander wie K. und Rüben. Hann. 48; Sie werfen Namen zuſammen wie K. und Rüben. **Gutzkow** R. 1, 181; Wie ſie da in der Kommode K. und Rüben anrichten (ſ. i) **Kön.** Jer. 1, 102; Das liegt wie K. und Rüben. **Müllner** 7, 151; Dieſer Mickmack von K. und Rüben. **Riemer** G. 2, 684 ꝛc. — f) (ſ. e): Eine Pflanze wächſt, ſchießt ins K., treibt zu viel Blätter, zum Nachtheil der Wurzel oder Frucht. — In engerm Sinn gilt K. für beſondre Pflanzen, nam. in Bezug auf ihre Benutzung (ſ. den Ggſtz. Un⸗K., ein unnützes K. ꝛc.), ſo: g) Kräuter in Bezug auf ihre arzneiliche Wirkung (ſ. b): Der Apotheker ſammelt Kräuter, trocknet die Kräuter; Ein ſchlechtes Kräutchen verbirgt oft unter einer unſcheinbaren Geſtalt die herrlichſten Kräfte. **W.** 8, 191; **Zarncke** Br. 323b. Dazu übertr. u. ſprchw.: Für den Tod kein K. gewachſen iſt; vgl.: Für die Narrochtige [Närriſchen] ſei kein Kraut gut als einmal der Tod. **Gotthelf** G. 54; Für jede Wunde, die uns das Schickſal haut, | iſt treuer Menſchen Liebe das allerbeſte K. **Reithard** 48 ꝛc.; ferner: Bei ſeinem Tod ging es mit [Gift⸗]Kräutern zu ꝛc., vgl.: Ja, Fluch! Das iſt ein böſes K. [etwas Schlimmes]. **Werner** Febr. 147; Muß iſt ein bitter K. (Sprchw.) ꝛc. — h) in Bezug auf den Küchengebrauch, zumeiſt kollektiv, z. B.: Suppen⸗K., die Kräuter, die gw. als Würze in die Suppe kommen, wie Peterſilie, Selleri, Kerbel ꝛc.; Aal⸗K., die Geſammtheit der zur Aalſuppe gehörigen Kräuter u. ä. m., vgl. K.⸗Gar⸗

ten. — i) (ſ. h.) ohne Zuſatz gw. Kohl (ſ. d. u. Zſſtzg.) als das gewöhnlichſte unter den eßbaren Kräutern: K. ſchneiden, kochen, einmachen; Ein Gericht K. Spr. 15, 17; Iſt mir verleidet wie kaltes K. Peſtalozzi 4, 111; Wenn .. der Haſe | diebiſch meines Herrn K. ablaſe. Rollenhagen Fr. 114 ꝛc. — Sprchw.: Sollt Einer auch darüber zu K. verhackt werden. FrMüller F. 48 ꝛc.; Fremd K. und meine Brühe drüber. Claudius 1, 27 ꝛc.; Wir werden kein K. damit fett machen [Das wird nicht viel nützen oder ſchaffen]. G. Lav. 33; Während arme und geringe Kerle .. das K. fett machen müßten [die Hauptſache wären]. Weiſe Komödienpr. Vorr. ꝛc., vgl.: Eine Laus im K. ſei beſſer als gar kein Fleiſch. Gotthelf Sch. 366 ꝛc. — Für die beſondern Arten z. B.: Blaues oder Blau=, grünes oder Grün=, (auch = Spinat, u. ſ. l), Kappes=, Kopf=, Roth=, Weiß=, Sauer=K., mundartl. auch Zettel= oder Langes K., im Ggſtz.: Kurzes oder kleines K., weiße Rüben, ähnlich zubereitet wie Sauer=K. Dazu viell. (ſ. e) die Verbind.: K. und Rüben (Miſchmaſch, vgl. Krauſimauſi). — k) Gärber.: (mundartl.) K. = Schmack und dazu: Kräuter = Schmackgärber. — l) m. Zuſätzen (ſ. Zſſtzg.) beſtimmte Pflanzen, z. B. Grünes (oder Grün=)K., ſ. k, ferner Cucubalus behen; Geweihetes K., Verbena officinalis; Kräutlein der Geduld, Cerastium repens; Kräutlein Ungeduld oder Rühr=mich=nicht=an, Impatiens noli me tangere, das Spring=K. (ſ. 2) u. ä. m. — 2) K., wie Pflanze, Früchtlein (ſ. d. 5) als iron. Bez. einer nicht gut gearteten Perſ.: Sie war mir auch das rechte K., | nun brennt ſie ſich gar reine! B. 49a; Graf v. Rips, | ein K., wie Käſebier und Lips. 24b; Euer Früchtlin und Kräutlin zu Halle hat nun ausgeheuchelt. Luther 6, 115b; Urtheile, was für ein Kräutlin dies Volk ſei. SW. 35, 314; Rabner Br. 65; Es war ein gar artiges feines Kräutlein. LSchücking Sph. 302; „Wo iſt das K. [der Kobold]?" .. Wo ſoll das Kindchen ſein. Tieck N. 5, 95 ꝛc. Vgl. dagegen: So oft die Rede auf deine Familie kam, bogſt du davon aus, als ob du [nicht von Menſchen ſtammteſt, ſondern] aus dem K–e gewachſen wärſt. Heinſe A. 1, 84. Ferner (ſ. 1l): Ich mochte nicht gern für ein Kräutlein Rühr=mich=nicht=an oder für ſo Einen gelten, den die Fliegen an der Wand hindern. Kinkel E. 198. — 3) K. = Schießpulver, zumeiſt verbunden mit Loth (= Blei), viell. in derſelben Weiſe vom kleingehackten Kohl (ſ. 1h) übertr., wie „blaue Bohne" (ſ. d. 4b) auf die Bleikugel (vgl.: Wie Jael .. | dem Siſſera das K. um beide Schläfen ſchlug. Scultetus (L. 8, 275), vgl. Richter 4, 21, von dem tödtenden Werkzeug ꝛc.): Freiligrath Pol. 63; Zur Unzeit kommen und damit nur, wie man ſagt, K. und Loth in die Luft verſchießen. Leibnitz 2, 110; Halt K. und Loth parat! Muſäus Ph. 2, 174; Wackernagel 3, 1, 824; Z. 35 ꝛc., ſeltner allein: 'N alten roſtigen Muskedonner .. mit loſem K. abgebrannt. Claudius 3, 63; Entzündendes K. Kl. Od. 2, 138, öfter die Zſſtzg.: Zünd=K. (ſ. d.), veralt.: Büchſen=K., ſ. Schm.

Anm. Ahd. chrût, mhd. krût (Gewächs; Kohl), wohl ſtammverwandt mit Gras, grün ꝛc., das „Gewächs" bezeichnend. Plattd. krüde = Würze und Mus, z. B. plumenkrüde ꝛc. — Die Bed. 3 zieht Adelung zu Grus, ſchroten ꝛc.

Zſſtzg. ungemein zahlreich, beſ. als — vielfach ſchwankende — Namen von Pflanzen, für die wir außer auf Spate, auf naturgeſchichtl. Werke, z. B im Reg. bei Oken unter Herba, ferner auf Nemnich verweiſen, uns auf einige der gewöhnlichſten beſchränkend: Āāl= [1h]. — Áb=: 1) [1e]. — 2) Eupatorium cannabinum, Alp=, Doſten=, Drachen=, Kletten=, Kunigunden=K. ꝛc. — Arznēī= [1g]. — Bāde= [1g]: zu Kräuterbädern dienend. — Berūfs=: Kräuter, die als heilkräftig gegen das „Berufen" der Kinder gelten, ſ. bei Nemnich 12 Pflanzen dieſes Namens. — Bêſen=: Spartium scoparium u. ä. m. — Bílſen=: Hyoscyamus niger. — Blāū= [1i]. — Blūt=: blutſtillende Kräuter, z. B. Sanguisorba ꝛc. — Bōhnen= [1h]: Wurſt=K., Satureia hortensis. — Bōden=: im Ggſtz. zu den Schmarotzerpflanzen, auf dem Erdboden wachſend. Burmeiſter gB. 2, 204. — Büchſen= [3]. — Dúrch=: Durchwachs (ſ. d.). — Eīſen=: Verbena. — Êrd=: Fumaria. — Färbe(r)=: zum Färben dienend, z. B. Genista tinctoria ꝛc. — Fár(r)n=: Polypodium; Pteris. Chamiſſo 6, 246; W. 27, 226 ꝛc. — Flīēgen=: in den Stuben bündelweiſe zur Vertreibung der Fliegen aufgehängt, z. B. Datura stramonium ꝛc. Lewald W. 4, 119. — Fünffínger=: Potentilla; Comarum palustre ꝛc.; im Wortſpiel: F. [Ohrfeigen ꝛc.] bekommen. Schottel 1116b u. ä. m. — Fútter=: als Viehfutter dienend. — Gíft= [1g]: Giftkräuter wachſen auf dem einen, Heilkräuter treibt der andre Grund. Gotthelf U. 2, 12; namentl. Aconitum lycoctonum u. a. m. — Hēīde=: Erica vulgaris ꝛc. — Hēīl=: heilendes Kraut, ſ. Gift=, Arznei=K.: Große Strecken mit Heilkräutern beſtellt. G. 18, 53. — Kánnen=: Equisetum: Ihm däucht, er liegt auf lauter K., | ihm kröchen zwiſchen Fleiſch und Haut | 10000 Emſen, die wie Nadelſpitzen ſtechen. W. 12, 112 ꝛc. — Káppel= (Fiſchart B. IIa). Káppis= [1i]. — Kartóffel= [1e]. — Kátzen=: deſſen Geruch die Katzen beſ. lieben, z. B. Teucrium marum ꝛc. — Kópf= [1i]. — Lāūſe=: als Mittel gegen die Läuſe dienend, z. B. Pedicularis ꝛc. — Lêber=: als heilkräftig in Leberkrankheiten geltend ꝛc., z. B. Anemone hepatica ꝛc. — Löffel=: Cochlearia ꝛc., im Wortſpiel: Wo das Tauſendgülden=K. wächſt [wo Geld iſt], wird man auch finden das L. [Liebeln] und verſtehen ſich Münz und Metz trefflich wohl mit einander. SClara EſA. 1, 291 ꝛc. — Mútter=: heilkräftig bei Beſchwerden der Gebärmutter, z. B. Matricaria ꝛc. (ſ. Nemnich), ferner: Zu den berühmteſten milchreichen und aromatiſchen Futterkräutern der Alpentriften gehört beſ. das überall hochgeſchätzte Mutterkraut (im Engadin Matun, Meum mutellina). Tſchudi Th. 269; M. 586, ſ. Stalder, offenbar aus dem lat. Namen. — Nárren=: ſcherzh. bei Weiſe Maſ. 60 ein Kraut, aus deſſen Samen Narren hervorwachſen. — Rōth= [1i]. — Sāūer=: 1) Oxalis acetosella ꝛc. — 2) [1i] oft als „deutſches Eſſen", z. B. Uhland 89 ꝛc., daher z. B.: Müſſen ſie [die Franzoſen] jetzt ſogar den Abhub unſrer romantiſchen Küche, verſificiertes S., die Burggrafen von Viktor Hugo, verſchlucken. Heine Lut. 2, 81; Wenn irgend eine Schöne etwas allzuſäuerlich ausſah, ſo hatte ſie entweder S. gegeſſen [war ſie eine Deutſche] oder ſie konnte Klopſtock im Original leſen. Verm. 1, 37 ꝛc. — Schlíng=: Schlinggewächs, das ſich um andre Gewächſe ꝛc. ſchlingend rankt: Laß das Sch. nicht erdrücken | deine junge Roſenſaat. Grün Gd. 212. — Spríng= [1l]. — Súppen= [1h]. — Tauſendgǘlden=: Gentiana centaureum ꝛc., ſ. Löffel=K. — Ún=: gw. kollektiv, unnütze Pflanzen, z. B. [1g] im Munde des Kräuterſammlers ꝛc., die nicht heilkräftigen, nicht officinellen Pflanzen; nam. aber (Landwirthſch.): Pflanzen, die, wild zwiſchen den angebauten wachſend und wuchernd, dieſen die Nahrung entziehn oder ſie gar erſticken ꝛc., danach oft übertr.: Das U. ausraufen, ausgäten (ſ. unkrauten); Säete U. zw. den Weizen ꝛc. Matth. 13, 20—30; U. verdirbt (Hackländer Hdl. 1, 6 ꝛc.), vergeht (Höfer B. 51 ꝛc.) nicht, Sprchw. von mißrathnen Perſ., denen es wohl geht ꝛc.; Der Ackerboden durch Unkräuter [häufiger: U.] entſtellt. Freytag Soll 2, 280; Sie wachſen wie U. [wild, wuchernd]. G. 14, 109; Keimt ein Glaube neu, | wird oft Lieb' und Treu, | wie ein böſes U. ausgerauft. 1, 188; Gleich dem U. wüſte Häupter ſchüttelnd | und tauſendfält'gen Samen um ſich ſtreund. 13, 40; Ein großer ungejäteter Garten voll Kraut und U. H. Human. 1, 27; Den Samen der Vernunft, | den er ſo rein in meine Seele ſtreute, | mit deines Landes U. oder Blumen | ſo gern zu miſchen. L. Nath. 3, 1; 5, 5; Mächtig ſchoß das U. des zerſtörenden Zweifels empor. Lewald Ferd. 2, 221; Bis die Verbreiter der reinen Lehre alles ketzeriſche U. ausgerottet. Thümmel 7, 16; V. Georg. 2, 411 ꝛc. Auch wohl einige beſ. ſchädliche Pflanzen, z. B. Lolium temulentum ꝛc. — Wáld=: im Walde wachſendes Kraut, nam. Galium mollugo. — Wēīß= [1i]. — Wīēſen=: auf Wieſen wachſende Kräuter, z. B. Sanguisorba officinalis; Statice armeria ꝛc. — Wóll=: Verbascum ꝛc. — Wúnd=: Name vieler bei Verwundungen als heilkräftig angewandter Pflanzen: Heilendes W. Rückert Mak. 1, 37 ꝛc. — Wúrſt=: ſ. Bohnen=K. — Zǘnd= [3]: Schießpulver, womit Etwas entzündet wird, z. B. eine Mine, oder das auf die Pfanne ꝛc. geſchüttete. Karmarſch 2, 81; Schüttet Z. auf! knallt ihn nieder! Kürnberger Am. 428 ꝛc. und übertr.: Der Genfer Begebenheiten .., indem ſie als Z. einer ungeheuren Exploſion erſcheinen ꝛc. u. v. ä.

Gekräūt(e), n., –(e)s; 0: Kraut als Geſammtheit; Kräutig, Krautwerk: Allen Gebüſches und G–es bar. Linck Schl. 114; In dichtem G–e. 131; Im G. ſonnt ſich die Eidechſe. HMaſius Hausbl. (57) 1, 284; Storm Gd. 86.

Kräūte, f.; –n: das Krauten und die Zeit desſelben, nam. in Weingärten, ſ. Hacke II, 2: Die erſte, die zweite oder Beer=, Rein=K., ſ. Ableſe.

Kräūteln, tr.: das unnütze Kraut von Etwas abſchneiden, nam. von Rüben: Rüben k., ab=k. ꝛc.

Kräūten, tr.: 1) ungehöriges Kraut oder Unkraut ausjäten: Kraut[et] ihm den Garten. Garzoni 592a; Goltz 3, 265; Die wichtigſten Arbeiten [im Weinberg]: das Räumen, das Brechen, das Hacken, das K. Kecht 58 ꝛc. — 2) zuw. auch: Unkraut als Futter abſchneiden. Adelung, ſ. kräutern.

Zſſtzg.: Ún=, intr. (haben): unkrautartig wuchern ꝛc., auch in neuen Zſſtzg., z. B.: Waldmenſchenhafte Verwilderung unkrautete wuchernd empor über der noch lebenden Pracht eines Daſeins der raffinierteſten Überkultur. Stahr It. 2, 136 ꝛc., auch tr.: Ver=u., mit Unkraut füllen: Der oft mißrathene Kleebau verunkrautete die Äcker. Landwirthſch. Zeit. (1855) 155b ꝛc.

Kräūter, m., –s; uv.: 1) nam. ſchleſ.: Kraut= und Gemüſegärtner. — 2) Schmack=Gärber, ſ. Kraut 1h. — =ēī, f.; –en: 1) Kraut= und Gemüſegarten. Weinhold. — 2) Schmackgärberei. — 3) eine Geſammtheit von allerhand Kräutern: Ein .. von Hopfen und Malz (mit Ausſchließung aller ſonſtigen Ingredienzien und K–en) gebrauetes Bier. Erbvergl. § 234. — =ich, n., –(e)s; 0: Gekräut, Kräutig: Wenn das K. oder Schlotten [der Zwiebeln] von ſich ſelbſt abfällt. Reichart Gart. 3, 211; 164 ꝛc. — =ig, a.: voller Kräuter, bekräutert: Den kräutrigen Hügel hinan. V. Od. 2, 337; Ein kräutriger Fluß. Ländl. 2, 357; 462 ꝛc. — =n: 1) intr. (haben): Kraut oder Kräuter ſchneiden und ſammeln: Beim K. im nahen Walde. Linck Schl. 154; Der Kräuterer, ſ. Kräutler. — 2) tr. in Zſſtzg.: Be=k.: mit Kräutern verſehn, gw. im Partic. = kräutrig: Grünbekräuterte Thäler. Baggeſen 1, 31; Dies luftige Bergthal, blumicht bekräutert. ebd.; Unter dem mooſigen bekräuterten Steine. Immermann M. 2, 122; Auf bekräuterten Wieſen. V. Georg. 2, 384; Od. 17, 128 ꝛc.

Kräūt-haft, a.: krautartig, krautig, auch Zſſtzg. z. B.: Un=k. wuchernd. — =ig, a.: krauthaft: Ein k–er Stengel (herbaceus); Von den kleinen k–en Blättchen bis zum Laube. Tſchudi Th. 225 ꝛc.; Deine ſchling=k–en Gedanken, die mich alten halbtrocknen Baum doch über kurz oder lang erſticken werden. Goltz 2, 91; 3, 418 ꝛc., nach Weiſe eines Schlingkrauts oder Schlinggewächſes.

Kräūt-ig, n., –(e)s; 0: Gekräut, Krautwerk, ſowohl: eine Geſammtheit von Kräutern: Allerlei K. Hausbl. (57) 1, 273; Das K. ausjäten ꝛc., als auch: das Blätterwerk an Kräutern ꝛc.; Das K. von den Rüben ſchneiden ꝛc. — In einzelnen Zſſtzg. auch wie Kraut, als Name beſtimmter Pflanzen, z. B. Ring=K., Potentilla verna ꝛc. — =ler, m., –s; uv.: (veralt.) Kräuterkenner, Botaniker: Dem alten hochgelobten K. Dioſkorides. Ryff Sp. 49b, auch = Kräuterſammler (Kräuterer).

* **Kravátte** (frz. kraw–), f.; –n; –n=: 1) Halsbinde für Herrn. Gutzkow R. 3, 243; Heine Lut. 2, 102. — 2) weidm.: ein allzuhitzigen Hunden um den Hals gehängter Lappen oder Riemen, auf den ſie beim Laufen treten. Bei Döbel 2, 88b; 104b; Laube Brev. 246 Krabatten.

Anm. S. Diez 116, von den Kroaten, vgl. Krabat.

Krawáll, m. –(e)s; –e: ein wild lärmender Auflauf ohne nachhaltige Bed.: Die Vorderen hatten bei ſich zu thun und bemerkten im Dunkel und K. ſeine Abweſenheit nicht gleich. Höfer B. 135; Die .. Revolution .. für einen ganz gemeinen Straßen=K. erklärt. Stahr Par. 1, 182; Schade, daß ich nicht in Paris bin, ich ſähe gar zu gern einmal etwas Andres als einen Münchener Bier= oder Lola=K. [K. wegen des Bieres oder wegen der Lola Montez]. Waldau N. 2, 266; Einige K–e. Walesrode Demokr. 400 ꝛc. — =en, intr. (haben): einen Krawall machen: Die Krawaller; Er iſt der Hauptkrawaller.

Anm. Vgl. Gekrabbel, mit fremdländiſcher Betonung, wie es die Volksſprache liebt, vgl. Buckelig, Anm. Nach Heyſe's

Fremdwörterb. findet es „ſich jedoch in der Form Charavall als Benennung eines ‚ſchändlichen Spieles‘ ſchon in einer latein. biſchöfl. Urkunde von 1338 und iſt wahrſcheinlich von gleicher Abſtammung mit Charivari.“

Krax-i, f.; -n: (mundartl.) Traggeſtell, Tragreff ꝛc.: Ein Mann mit einer K. auf dem Rücken. Auerbach Gv. 272; Eine K., wie die Hauſierer haben. 340; Kretzſchmer B. 2, 610; Buckel⸗K. Grube 3, 339 ꝛc. — Ferner: Hoſen⸗K., Hoſenträger. 349. — **-eln**: ſ. Krattel, Anm.

Anm. S. Schm., Weinhold ꝛc. und vgl. Krätze (Kratten), wozu K. Nbnf. wie Blix zu Blitz, frexen zu fretzen ꝛc., vgl.: Auf dem Rücken trug er eine kleine von Baſt geflochtene Krepße. Temme SchwM. 2, 160; 22 ꝛc.

* **Krayon** (frz. kräjóng), m. (Gutzkow R. 4, 298), n. (297), -s; -s: ein Stift zum Zeichnen, eig. Kreideſtift (ſ. Kreide, Anm.), dann aber allgm.: Zeichen⸗, Reißſtift; dann auch: eine Zeichnung mit ſolchem Stift; der erſte Entwurf ꝛc.

* **Kreat-ür** (lat.) f.; -en; Kreatürchen, lein: Geſchöpf: 1) (vralt., bibl.) allgm., etwas Geſchaffenes, von Sachen und lebenden Weſen und kollektiv: die Schöpfung, das Geſchaffne: Von Anfang der K. hat ſie Gott geſchaffen ein Männlein und Fräulein. Mark. 10, 6; Alle K. Gottes iſt gut. 1. Tim. 4, 4; Das ängſtliche Harren der K. wartet auf die Offenbarung. Röm. 8, 19; Die Menſchen ſollen herrſchen über die K-en. Weish. 9, 2 ꝛc.; So doch der Wein eine gute K. Gottes iſt. Luther 8, 22b; Da Gott allerlei gute K. im Anfang ſchufe, ließ er auch . . Klüft, Flöz und Gänge werden . ., wie David im 65. Pſalm dieſe Berg⸗K-en und Gaben Gottes . . rühmet. Mattheſius (Wackernagel 3, 1, 437, Z. 20) ꝛc. — 2) lebendiges Geſchöpf. Tob. 8, 7; Offenb. 5, 13 ꝛc., nam.: auch von Menſchen: Predigt das Evangelium aller K. Mark. 16, 15; [Unſer Herz] möchte gern gekannt ſein, überfließen | in das Mitempfinden einer K. G. 1, 62; Damit ſie nicht von ihren irdiſchen Mit⸗K-en zu ſehr gelobt werden. Heine Reiſ. 2, 196 ꝛc. — 3) (ſ. 2 und 4) mit verächtl. Nebenſinn, nam. vom Frauenzimmer: Ich ſollte der gute Freund von einer ſolchen K. ſein? Weiſe; Niederträchtige, infame K. ꝛc. Auch verkl.: Du fängſt doch mit den kleinen Kreatürchen zu tanzen an. Gutzkow R. 2, 188; Daß dieſer ein Kreatürchen, wie Citaliſe iſt, zu ihm ins Haus brächte. L. 7, 435; 13, 280 ꝛc. — 4) Jemand, inſofern er ſeine Stellung der Gunſt eines Andern dankt, deſſen Willen er dafür willenlos und knechtiſch vollführt: Und was ich bin, dir ſchuld' ich es nur; | dein bin ich, deine K. Chamiſſo 3, 224; Des Papſts geſchmierete Kreatürichen, Mönche ꝛc. Luther SW. 60, 264; 202 ꝛc.; Dieſe K. des Miniſters ꝛc. — 5) bibl. (ſ. 1 und 2): Die neue K., ein Wiedergeborner, der neue Adam ꝛc. — **-ürlich**, a.: in der Weiſe eines geſchaffenen Weſens; wirklich, weſenhaft: Die Erſcheinung jedes K-en iſt, von dieſem Standpunkte aus betrachtet, weit mehr als ſie ſelbſt weiß. JFalk G. 266; Immer weſenhafter, k-er wächſt die Idee des Rhabarbers in mir. Immermann M. 1, 82; Sichtbar und k. werden. Tieck NKr. 4, 32 ꝛc., auch: Mit ſeiner Eutycherei und „Creaturlicheit.“ Luther 8, 174a; Lehre, wonach Chriſtus als geſchaffen erſcheint.

Krêbs, m., -es; -e; -chen, lein; ⸗: 1) Zool.: a) im weiteſten Sinne die Klaſſe der Kruſtaceen oder Kruſtenthiere, d. h. flügelloſe mit einer Kruſte oder Schale bekleidete Gliederthiere mit geringeltem Körper, mit blatt⸗ oder röhrenförmigen Kiemen und mit mindeſtens fünf Paaren gegliederter Füße. — b) im engern Sinn (gw. durch Zſſtzg. näher beſt.) Ordnungen aus dieſer Klaſſe, ſo nam.: Panzer⸗K-e mit einem meiſt auch den Kopf umſchließenden Bruſtpanzer; Ringel⸗K-e, kleine Thiere, mit mehrern Ringen ſtatt des Bruſtpanzers und einem von der Bruſt getrennten Kopf; Schild⸗K-e, deren Leib eine ſchildförmige oder zweiklappig muſchelförmige Schale bedeckt; kopfloſe K-e ꝛc. Die Ordnungen (Zünfte) zerfallen dann wieder in Gruppen, Gattungen, Arten, ſ. Zſſtzg. und c. — c) (ſ. b) nam. die Gattung Astacus, Scheren⸗K., mit langem Schwanz und zwei großen Scheren am erſten Fußpaar und kleinern an den beiden folgenden, und darunter wieder beſ. A. fluviatilis, der eben gw. ſchlechthin K. heißt oder auch nach ſeinem Aufenthalt Bach⸗, Fluß⸗, Teich⸗K., vgl. Stein⸗K.: K-e fangen, greifen, aus ihren Löchern ſtören ꝛc.; Krebſe kochen, ſieden; ausmachen (aus der Schale), eſſen; nam. ſchwzr. als Bez. üppigen Wohllebens: Fiſcheli zu Morgen und Krebſeli zu Nacht. Gotthelf Sch. 65; 244 ꝛc.; Die gekochten K-e werden roth, daher: Roth werden wie ein K. Berlichingen 119 und danach G. 9, 22 ꝛc.; Kinkel E. 198 u. v.; Die K-e können ſo gut rückwärts wie vorwärts gehn, daher (vgl. Krebsgang) mundartlich: Im K. gehn. Gotthelf G. 334, ferner: Er iſt ihr Hinterſt und Vörderſt wie ein K., iſt das A und O. Fiſchart B. 43a; Geht rückwärts wie ein K. Lichtwer 138, u. daher als Bez. der Rückſchrittspartei, vgl.: Das Wappen iſt die Schneck | Schildhalter iſt der K. Uhland 137 ꝛc. und: Buchhändl.: K., Bücher⸗K., die bei der Meßrechnung von den Sortimentshändlern an den Verleger als unverkauft zurückgehenden Bücher, z. B.: G. Br. 454a. — Die K-e kneifen mit den Scheren, daher: Einen K. im Beutel haben (Sprchw.). Adelung = nicht gern hineinlangen und Geld ausgeben. — Die K-e häuten ſich, mutern (ſich), maußen, mauſen ſich (z. B. Ryff Th. 208; 254 ꝛc.), vgl.: Miether⸗ oder Mauſezeit wird die Zeit genannt, wenn er ſeine Schale abgeworfen. Döbel 87a, ſ. Muter⸗K. ꝛc. — Wo . . der Fröſche Feind, der K. geharniſcht laicht. Hagedorn 1, 107; Die Hummerarme des K-es. V. Ov. 2, 173; Den klauigen K. 1, 237 ꝛc. — Zuw. auch übertr. auf Perſ., etwa = tüchtiger Kerl (vgl.: Krabbe, als Bez. einer kleinen Perſ. und ſo auch: Kleine K-e, als Bez. der herumkrabbelnden Kinder. Spate, ſ. Butter⸗K.): So ſpürt Ihr doch, daß Das eine andre Art von K-en iſt, als die Quackſalber bisher. G. 8, 164; Wie haben dir ſeine Soldaten gefallen? Gelt, Das iſt eine andre Art von K-en, als wir ſie ſonſt gewohnt waren. 9, 197 ꝛc. — 2) ein Sternbild, ein Zeichen des Thierkreiſes: Der Wendekreis des K-es; Mit dem Eintritt der Sonne in den K. beginnt auf der nördlichen Halbkugel der Sommer; daher: Den die geſtrige Hitz im K. umſonſt beſtürmt. Haller 41; Weder ob mitten im Froſt des ſtarrenden Hebrus wir tränken | . . noch ob . . wir weideten unter dem K-e. V. Ländl. 2, 495. — 3) nach der Ähnlichk. mit der Krebsſchale eine Art Bruſtharniſch in der Rüſtung der Ritter ꝛc.: Schoß mich vorn auf den K., daß der Pfeil zu Spreißeln ging. Berlichingen 65; Die Eiſenhüte haben ſie [verkehrt] an den Füßen . ., Schild und K. hangen auf dem Rücken. Luther 1, 262b; Zwiſchen Halsberge und K. Spindler Jud. 1, 59; V. Weber 2, 114 ꝛc., ſo auch übertr.: Er wird ſeinen Eifer nehmen zum Harniſch. . . Er wird Gerechtigkeit anziehn zum K. Weish. 5, 19; Angezogen mit dem K. der Gerechtigkeit. Epheſ. 6, 14; 1. Theſſ. 5, 8, vgl. Luther 1, 366b. — 4) ein bösartiges, um ſich freſſendes Geſchwür, zunächſt am menſchl. und thieriſchen Körper, aus einer in Eiterung übergehenden Verhärtung drüſiger Stelle hervorgehend und in den um das Geſchwür ſtockenden Adern das Anſehn von K.⸗Füßen darbietend und danach übertr.: Den K. haben, bekommen; Ein verborgner, ein offner K.; Den K. (aus⸗)ſchneiden; Ihr Wort friſſet um ſich wie ein K. 2. Tim. 2, 17; Von Kotzebue datiert der K. der Verflachung und der Demoraliſation in der Schauſpielkunſt. Devrient 3, 229; Die Eiferſucht . ., die wie ein K. der Liebe Lenz verſchlingt. Freiligrath Ven. 43; Zehrt wie der K. am angeſteckten Fleiſch. Klinger F. 238; Weil es ſchlechterdings zu Nichts hilft, den K. nur halb ſchneiden zu wollen. L. 10, 236; Jene wie der K. um ſich freſſende Reden. 11, 87; Du [Italien] hegſt an eigner Bruſt den K., den Antichriſt, den Papſt. Platen 6, 7; Wie tief muß der K. des Neides und der Kleinlichkeit ſich eingefreſſen haben in das innerſte Mark eines Volkes . ., wenn ꝛc. Stahr Weim. 305; Eine wahre Plage und ein freſſender K. für die Wiſſenſchaft. Vogt Oc. 1, 118; Nagt K. den Geiſt an. V. Sh. 1, 85; Warum denn, wenn ein K. an deiner Seele nagt, | die Heilung Jahrelang hinauszuſchieben? W. HB. 1, 64; Der Freſſer (ſ. d.) oder K. an Bäumen ꝛc. S. Zſſtzg. — 5) mundartl. ſt. Gröbs (ſ. d.).

Anm. S. Krabbe. Vralt. Mz. und Genit. uv., z. B.: Wenn die Sonn durch das Zeichen des K. (2) gehn und die K. (1) todt ſeind ꝛc. Eppendorf 120; Die K. (1). Ryff Th. 208; Den böſen giftigen Schaden des K. (4). 60 ꝛc. — Scherzh. auch fem.: Eine kokette Krebſin, die bald vor, bald rückwärts kriecht. JP. 1, 171. Über den wie „ß“ tönenden Ausl. ſ. Sanders Orth. 87.

Zſſtzg. vielfach, theils zu [1], was wir im Allgm. unbez. laſſen, theils zu [4] nam. nach dem vom K. ergriffenen Körpertheil, z. B.: Äūgen⸗ [4]. — Bách⸗ [1c]. — Bǟren⸗: 1) Squilla mantis. — 2) Scyllarus. — Bāūm⸗ [4]. — Bernhardīner⸗, Bérnhards⸗: Art Einſiedler⸗K., Cancer Bernhardus, ſ. Oken 5, 643; Vogt Oc. 1, 55 ff. — Beūtel⸗: Birgus crumenatus, der Schwanz beutelförmig und mit butterähnlicher Maſſe gefüllt. — Blátt⸗: Phyllosoma, mit gewimperten Seitenblättern als Kiemen an den Bruſtfüßen. — Brúſt⸗: 1) [3]. — 2) [4] in den Weiberbrüſten. — Brūt⸗: unausgewachsner junger Krebs. — Bǖcher⸗: 1) ſ. [1c] im Buchhandel an den Verleger unverkauft zurückgehende Bücher. — 2) Bücherſkorpion, Obisium cancroïdes, in alten Papieren lebend: Seine . . Folianten bleiben den Motten und B-en. Waldau N. 1, 240. — Bútter⸗: Muter⸗K. ohne harte Schale und alſo butterweich, auch ſ. [1c am Ende]: wie „Krabbe“ von Kindern: Aus dem Wege, ihr kleinen B-e. Weiſe KomPr. 41. — Diōgenes⸗: Art Einſiedler⸗K., Pagurus Diogenes, mit Anſpielung auf das Leben des Diogenes in einer Tonne. — Êdel⸗: der nach dem Kochen ſchwärzlich bleibt. Nemnich, ſ. Stein⸗K. — Ēier⸗: Krebs mit Eiern unterm Schwanz. — Ēinſiedler⸗: Pagurus, mit weichem Bauch, den ſie in Schneckenſchalen ſtecken, dieſe gleichſam wie Einſiedler als Zelle zur Wohnung wählend, nam. P. eremita: Die ſchmarotzenden Eremiten⸗K-e. Vogt Oc. 1, 53. — Êrd⸗: Die Werre oder Maulwurfsgrille . . heißt . . E. wegen der Geſtalt. Oken 5, 1528. — Fāden⸗: Cancer filiformis. — Fliēgen⸗: Portunus depurator. — Flōh⸗: Art Ringelkrebs, Gammarus, nam. G. pulex. — Flúſs⸗ [1c]. — Fróſch⸗: Ranina, froſchähnlich, nam. R. raniformis. — Fúrchen⸗: Penaeus sulcatus, mit zwei Längsfurchen auf dem Schild. — Garnēl⸗: Bären⸗K. (2). — Gebǟrmutter⸗ [4]. — Geīßel⸗: Mysis oculata, nur 3/4″ lang. — Geſíchts⸗ [4]. — Hēūſchrecken⸗: Palinurus quadricornis, von hummerähnlicher Größe. — Hōden⸗ [4]: ſ. Schornſteinfeger⸗K. — Knóchen⸗ [4]. — Kórn⸗: zuw. als Bez. des braunen Kornwurms. — Lánd⸗: ein Krebs, der auf dem Lande lebt, im Ggſtz. der Waſſer⸗K-e, auch Sand⸗K., — nam.: Gecarcinus ruricola, Turluru. — Lāūſe⸗: Art kleiner Froſch⸗K., Ranina dorsipes. — Líppen⸗ [4]. — Lȫwen⸗: Galathea leo. — Māgen⸗ [4]. — Mángo⸗: Grapsus cruentatus, unter den Mangobäumen ſich aufhaltend. — Māūſe(r)⸗: Muter⸗K. — Mêêr⸗: See⸗K. — Míttel⸗: von mittlerer Größe. — Múſchel⸗: eine Gruppe kopfloſer Krebſe, äußerlich den Muſcheln ähnlich, wie z. B. die Entenmuſchel ꝛc. — Mūter⸗: ein Krebs in der Muterzeit, Mauſer⸗K., oft in verderbter Ausſpr. Mutter⸗K. (ſ. 2). — Mútter⸗: 1) ein weiblicher Krebs (vralt. Krebshenne, ſ. Hahn, Anm.), nam. ein Eier⸗K. (ſ. Spieß⸗K.): Daß für eine Frauensperſon ein M., hingegen zu Mannsperſonen die Männlein genommen werden müſſen. Döbel 4, 87b; Eiern, welche die M-e . . bekommen. ebd. — 2) verderbt ſt. Muter⸗K. (ſ. d. u. Butter⸗K.), auch wohl bloß: Der Mutter, — übertr.: Wenn aber ſo ein zarter, empfindlicher M., der ſeiner Natur nach doch wohl ein hartes Schalthier iſt und nur in der empfindſamen Mauße die Schalen abgeworfen hat, vors Pult tritt. Muſäus Ph. 2, 144. — 3) [4] Gebärmutter⸗K. — Nāſen⸗ [4]. — Ȫhr(en)⸗ [4]. — Pánzer⸗ [1a]. — Prīēſter⸗: P., Schneider⸗K., nach Spate = Filzlaus. — Ríngel⸗ [1a]. — Sálz⸗: Cancer salinus. — Sánd⸗: Land⸗K. — Schāūfel⸗: Stomatopoda. — Schêren⸗ [1c]. — Schíld⸗: Poecilopoda, mit ſtielloſem Auge auf einem großen Rückenſchild. — Schlāf⸗: Cancer caput mortuum. — Schmarótzer⸗: Fiſchlaus, ſ. auch Eremiten⸗K. — Schnécken⸗: Muſchel⸗K. — Schnēīder⸗: ſ. Prieſter⸗K. — Schórnſteinfeger⸗ [4]: Krebs am Hodenſack, der nam. bei Schornſteinfegern häufig ſein ſoll. — Schwānen⸗: Squilla scyllarus. — Schwánz⸗: eine Zunft Krebſe. Oken 5, 631. Andre haben auch z. B. die Abtheilungen: Flächen⸗, Weich⸗Sch-e ꝛc. — Sēē⸗: S., Meer⸗K., im Ggſtz. zu den Bach⸗K-en ꝛc. nam. der Hummer. — Spīēß⸗: nach Nemnich ein unfruchtbarer weiblicher Krebs. — Spínnen⸗: Parthenope horrida. — **Stáchel⸗**: Cancer strigosus. — **Stēin⸗**: Die ſog. St–e, welche in Bächen mit ſteinigem Grund leben, bleiben [beim Kochen] dunkel und fleckig. — **Strāhl⸗** [4]: im Strahl des Pferds. — **Strīegel⸗**: Art Krabbe, Portunus puber. — **Súmpf⸗**: Cancer stagnalis. — **Táſchen⸗**: die größern Krabben oder Kurzſchwänze unter den Krebſen, z. B. Cancer pagurus, spinifrons, maenas ꝛc. — **Tēich⸗** [1c]. — **Wáſſer⸗**: ſ. den Ggſtz. Land⸗K. — **Wóll⸗**: Dromia, nam. D. lanosa, Schale u. Füße mit wolligem grauem Moos bedeckt. — **Zúngen⸗** [4]. — **Zwérg⸗**: Cancer atomos, ungemein klein.

Krêbſeln, intr. (haben u. ſein): klettern (ſ. krabbeln und krebſen 2). Schm.; Biſt zu ſteif? kannſt nicht 'nauf k. Auerbach D. 4, 6; Er hat lange gekrebſelt, ehe er hinauf gekrebſelt iſt ꝛc.; Wie S. . . das . . Gebirg durchkrebſelt. Ungariſcher Simplic. 61.

Krêbſen, intr.: 1) mit „haben“: Krebſe fangen, vgl. fiſchen, womit es oft ſprchw. verbunden iſt; auch, wie dies, zuw. allgm. ſt. fangen, und mit allgm. Obj. wie: Viel, Wenig, Nichts ꝛc.: Wenn der Stadtfiſcher einmal gekrebſt hätte. Alexis H. 2, 2, 164; Man fiſchet und krebſt oft nicht Viel. JP. 31, 69; Ob auch Fiſcherei der Päpſte | wo im Trüben fiſcht' und krebſte, | Glück zum Fang! P. 4, 79 ꝛc.; Da der Arme krebſet, während der Reiche fiſchet, um nur auch ja im Naſſen zu ſein. Fiſchart (Gervinus Lit. 3, 123); Wir Frauen, wenn uns der Fürwitz mit den Wiſſenſchaften plagt, k. mitunter bloß, wenn wir zu fiſchen meinen. Mörike N. 548; W. 1, 26 ꝛc.; Krebſer. Fiſchart Großm. 94. — 2) mit „haben“ und „ſein“: krabbeln, Arm oder Beine krebshaft viel rührend ſich bewegen, ſ. krebſeln; ſchwzr.: K. und raxen [ſich in ſchwerer Arbeit abquälen]. Gotthelf Sch. 223, — zuw. auch: krebslings gehen, ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg. vgl. die von fiſchen und krabbeln, z. B.: **Āūs⸗** [1]: tr.: Einen Teich a. ꝛc. — **Dúrch⸗** [2]: refl.: Ein Steuer . . Ich krebſe mit ihm als naxiſchem Käferboot mich durch. Droyſen A. 1, 25. — **Herāūs⸗**: z. B. [1] tr.: Alle Klöße aus der Suppe h. — **Herúm⸗** [2]: Wie ſie noch barfuß unter den Enten in den Bächen herumkrebſte. Gutzkow Zaubr. 1, 239. — **Ver⸗**: intr. (ſein): zum (buchhändleriſch.) Krebs werden u. ſo zum Verleger zurückwandern: Seine Schrift wäre als Ladenhüter verkrebſt. Pröhle Z. 223 ꝛc. — **Zuſámmen⸗**: krebſend, fiſchend zuſammenbringen: Mit ſeiner aus'm Lazareth zuſammengekrebſten Leibgarde. FMüller F. 100.

Krêbs-haft, -icht, -ig, a.: in der Weiſe eines Krebſes (ſ. d. 1 u. 4), krebsartig: K–er Gang; K–e Geſchwüre ꝛc.; Leo ziehet den Krebs, — ihm gehet, dem Leo, der Krebs ſelbſt | lang noch nicht krebſig genug! immer zurück und zurück. Xenien d. Gegenw. 105. — **-lings**, adv.: rückwärts, rücklings, wie ein Krebs: Nun hinein, k. [der Welle] entgegen. Dingelſtedt 42.

(Nácht-)Krechel, m., –s; uv.: Wandſchmied oder Todtenuhr, der klopfende Holzwurm, Termes pulsatorius, bei Fiſchart N., in der Pfalz Krickſele, vom Tonwort „kricken“, engl. crick [das Knarren ꝛc.]. P. 1, 190.

*__Kred-énz__ (it.), f.; –en: (vralt.) 1) Beglaubigung (vgl. K.⸗Brief. Luther 6, 325b; ⸗Schreiben. Schweinichen 1, 288 ꝛc. = Kreditiv): Daß er ſich zum Vortrab und K. an Ew. Heiligkeit hat ſenden laſſen. Luther 6, 500a ꝛc. — 2) Trinkgeſchirr, ſ. Zarncke Br. 326b. — **-énzen**, tr.: Getränk oder Speiſen vorkoſtend (als Beglaubigung ihrer Unſchädlichkeit) reichen, wie es früher an Höfen von Mundſchenken und Vorſchneidern geſchah; dann allgem., namentl. von Getränken, ſie in Weiſe des Mundſchenks, als Mundſchenk darreichen, ſo auch ohne Obj.: Sie . . kredenzte, goß und verfehlte. G. 1, 235; 76; Er will ſich aufwartſam, ja Dienern gleich erweiſen | und bringet und kredenzt die aufgetragnen Speiſen. Hagedorn 1, 37; Kredenze, mein Liebchen, kredenze! Herwegh 1, 81; Nie | ſetz ich des Bechers Rand an meine Lippen, | daß nicht ein Schauder mich ergreift, er könnte | kredenzt ſein von der Liebe meiner Schweſter [iron. = vergiftet]. Sch. 411a. Kredenz⸗Teller, ⸗Tiſch (Sch. 351a ꝛc.). **-énzer**, m., –s; uv.: 1) Einer, der kredenzt, weibl.: K–in. — 2) (vralt.) Trinkgeſchirr, Becher. Hammer RH. 298. — I. **-īt**, m., –(e)s; 0: 1) kaufm., das Vertrauen, das Jemand in Betreff ſeiner Zahlungsfähigkeit genießt: In K., in gutem K. ſtehen; Seinen K. erhalten, bewahren, verſcherzen; Sein K. iſt erſchüttert, geſunken, gefallen, wieder hergeſtellt, befeſtigt, geſtiegen ꝛc.; daher: Einem Waaren auf K. geben, auf Borg, ſo auch: Ihm K. geben, ihm Waaren ohne bares Geld, zur ſpätern Zahlung, im Vertraun, daß er ſie leiſten könne und werde, verabfolgen; Waaren auf K. nehmen; Bei Einem K. haben; einen halbjährigen K. haben; K. bis zu 5000 Thaler haben ꝛc., vgl. (vralt., mundartl.): Ihren Glauben verlieren, Bankerott ſpielen. Fiſchart B. 50a; Ein vertrauter [in K. ſtehender] Mann. Gotthelf Sch. 365; 257 ꝛc. — 2) verallgemeinert: Glaubwürdigkeit; das Vertrauen, Anſehn, das Jemand oder Etwas genießt, — in dieſem Sinne der Ggſtz: In welche Verlegenheit und Diskredit dieſe Geſchichte ihn und ſein Haus bringen könne. G. 19, 299, u. noch häufiger mit deutſcher Vorſ.: Mein Waarenlager, noch ehe ich irgend Etwas davon ausgekramt habe, durch dieſe hohen und ſtrengen Forderungen völlig in Miſs⸗K. zu ſetzen. 260; So iſt bei dir der Kotzebue in Miß⸗K. gekommen. Platen 4, 36 ꝛc. — II. **-it** (lat. –⏑, mit betonter erſter Silbe), n., –s; –s: kaufm., ſ. den Ggſtz Debet, das „Haben“ im Ggſtz des „Soll“. G. 15, 5 ꝛc. — **-itīeren**, tr. und intr. (haben): Etwas auf Kredit geben oder borgen; Einem Kredit geben. — **-itīv**, n., –es; –e: Beglaubigungsſchreiben, vgl. Accreditiv: Unſre Geſchenke, als welche Kapitän Cook's K. ausmachten. Forſter R. 1, 246 ꝛc., ſ. Kredenz. — **-itor** (–⏑⏑), m., –s, ⸗ōren; ⸗ōren: Gläubiger: Die drei Haupt⸗K–en der fürſtlichen Maſſe. Gutzkow R. 1, 138; Der Fürſt | will meine K–en kontentieren. Sch. 332a ꝛc. — **-o** (–⏑), n., –s; –s: das Glaubensbekenntnis: Das alte K. immerfort wiederholen, wie es ihnen der Meiſter eingelernt. G. 39, 235; 450; Laurette glaubt ihr K. nicht ſo feſt, | als daß ꝛc. W. 11, 189; Mein Guido (der kein Mann war, der Geſpenſter | in ſeinem K. führt. 200 ꝛc.

Krêgel, a.: (mundartl.) munter, flink ꝛc. Brem. Wörterb.; Freiligrath SW. 4, 212; Ein k–es Mädchen. Klencke Gſp. 3, 68. — **Krēhn**: ſ. Kren.

Krēi: 1) m., –es; –e: (mundartl.) der Kräh (ſ. d.). — 2) f.; –en: (vralt.) Kriegsgeſchrei, Loſung, Parole: Öffnet ihm auch die Kray oder Wortzeichen der Feinde. Simler Regim. gem. Eidgen. 58; Das Kreuz war ihr Krei (m.) in dieſem Zuge. Wurſtiſen ſ. Stalder 2, 127.

Anm. In Bed. 2 auch in vollrer Form: Ihr Kreiden und Loſung war ein Bundſchuh. Aventinus Chr. 717; Kreidſchuß [Signalſchuß]. Unreſti Chr. Auſtr. 740 ꝛc., ſ. Schm. 2, 381 und vgl. frz. cri, it. grido ꝛc. (der Schrei, dazu mlat. crida, der öffentl. Ausruf, Zuſammenruf der Gläubiger, Konkurs, und: Kridar ꝛc.), nach Diez aus lat. quiritare (kläglich ſchreien) entſtanden. Doch ſpielen wohl andre Stämme mit hinein, ſo nam. (ſ. 1) krähen, mit der weitverbreiteten Nbnf. krayen, krei(g)en ꝛc., ſ. Stalder, Brem. Wörterb. ꝛc., mit laut, hell tönender Stimme ſich hören laſſen, wie frz. crier, vgl.: kreiſchen, kreißen, kreiſten, auch ſchreien; ferner: goth. grêtan, weinen ꝛc.; Der Kradem. Schm. (das Schreien, Lärmen); kriten (ein zankendes Geſchrei erheben, kreiſchen), und dazu: Der Kreet (Zank, Streit). Brem. Wörterb. ꝛc.; unbekrott (unbeſtritten?). Möſer Ph. 2, 334; ſ. Weinhold 47b und das dort Angeführte, nam. auch ſchwzr.: kritzen, zanken. Stalder, und zur Bez. des kleinlich Zänkiſchen (ſ. Friſch 1, 547c ff.), = leicht verletzt, difficil ꝛc.; krittlich, mit Anlehnung an „Kritiker“ ꝛc., und Nbnformen, z. B.: Am widerwärtigſten ſind die kricklichen Beobachter und grilligen Theoriſten. G. 3, 303; Zelt. 5, 116; Mitunter gricklich. Gotter Sch. 219; Grittlig wie eine Wandlaus. Sternberg Ber. d. Frauen. 2, 168 ꝛc., vgl. Schm. 2, 381 und 383, ferner: krötig (plattd. krœtig), mit Anlehnung an „Kröte“, welches dann ſelbſt von einer „krötigen“ (giftigen) Perſ. gilt, wie auch plattd. krækeln, beim Kartenſpiel ꝛc. gewinnſüchtig hadern und zanken u. ä. m. S. auch Krieg, Anm.

Kreīde, f.; –n (ſ. Anm.); ⸗, (–n⸗): 1) eine weiße, ſtark abfärbende und ſomit nam. zum Schreiben benutzte Erde, „natürlicher kohlenſaurer Kalk in lockrem, zerreiblichem Zuſtand“: Weiß, blaß, bleich wie K., auch: k⸗weiß ꝛc.; An allen Zimmern ſtehe mit K. deutlich angeſchrieben, wer darin wohnen ſolle. G. 16, 184; Die Anwendung der K. zum Zeichnen, als ordinäre Malerfarbe, zur Kittbereitung, zum Putzen von Metallen, zur Sodafabrikation und tauſend andern Zwecken iſt allgemein bekannt. Karmarſch 2, 199; Das tertiäre Gebirge oder das Gebirge über der K. 1, 162 ꝛc. — Inſofern die K. zum Anſchreiben, z. B. von Schulden nam. in Wirthshäuſern dient, in mancherlei Redensarten (ſ. ankreiden), z. B.: Der Wirth, der iſt bezahlt | und keine K. malt | den Namen an die Kammerthür | und hintendran die Schuldgebühr. Hebel 2, 140; Herr Wirth, leihet mir jetzt eure K., aber nicht die doppelte, — die Wand könnt ihr wieder abwiſchen. 3, 475; Mit doppelter K. anſchreiben, Einem Mehr auf die Rechnung ſetzen, als man bekommen. Auch z. B.: Der das weitläufige Inventarium unter ſeiner K. [Berechnung] und Aufſicht hat. Thümmel 5, 32 ꝛc.; dann auch = Kredit (ſ. d.; vielleicht urſprüngl. im anklingenden Wortſpiel), der Borg, die Rechnung über das Geborgte: Bis eine Rechnung von 5 Fl. 16 Xr. auf der K. ſtand. Hebel 3, 10; Zecht immer auf die K. los. PHeyſe Nov. 77; Ich ſtehe mit 14 Pfennig in der K. für Klarbier. P. Sh. 3, 330; Daß Herr Stirgel eine ſtarke K. bei der Wäſcherin habe. Waldau N. 3, 151 ꝛc. und übertr.: Sie ſind nur froh, daß Ihr ſchon 'was auf der K. habt [daß ſie Euch Etwas vorzuwerfen haben]. Auerbach Leb. 1, 213; Man [die Franzoſen] werde ihnen [den Engländern] die Schlacht von Waterloo mit dicker K. anſchreiben. Börne 4, 170; Für jetzt iſt ihm ſeine Zeche abgeſchrieben; bekömmt er aber wieder Etwas auf die K., dann hängt er doch. Sealsfield Leg. 3, 222 ꝛc. — 2) erweitert auch auf ähnliche färbende Erden, z. B.: Braune K., Umbra; Gelbe K., Ocher, z. B. zum Kollern des Leders. G. 25, 146; Grüne K., Art Chlorit; Rothe K., Röthel; Schwarze K., Zeichenſchiefer ꝛc., ſo auch Braun⸗K. ꝛc., vgl. bei Spate Blei⸗K. = Bleiſtift ꝛc.; ferner: Spaniſche K., Speckſtein ꝛc.; Ein Porträt in drei K–n ꝛc.

Anm. Ahd. crîda, mhd. krîde, aus lat. creta, wie frz. craie mit der Fortbildung crayon (ſ. Krayon). Vgl.: Rothe, gelbe und ſchwarze Kreite. Möſer Osn. 1, 99. Verſch. (veralt.): Hahn, mit ſeinem hohen Kamm oder K. [aus frz. crête, lat. crista]. Eppendorf 148; 52 ꝛc., ferner ſ. Krei, Anm. — Als Stoffname ohne Mz., dagegen (ſ. 2): Die verſchiedenen K–n (oder K.⸗Arten); als Bſtw. gw. uv., doch z. B.: Kreiden⸗Fels. Salis 35; ⸗Land. Chamiſſo 5, 193; ⸗Stift. Mörike N. 104; ⸗Wand. Koſegarten Rh. 2, 108.

Zſſtzg. ſ. 2; ferner zu 1, z. B.: Die Einquartierungs⸗K. an den Hausthüren noch nicht ausgelöſcht. G. 26, 198 ꝛc. und zur Bez. der Arten: **Mêhl⸗**: viel lockrer als die gew. Kreide, die ſogenannte Schreibe⸗K. — **Schlämm⸗**: zu feinem Pulver zerriebne und dann geſchlämmte Kreide, auch „Spaniſch Weiß“. — **Schrēībe⸗**: ſ. Mehl⸗K. — **Sílber⸗**: bei Nemnich, Creta argentaria ꝛc.

Kreīd-eln, tr.: kreiden, mit Kreide bezeichnen ꝛc.: Briefumſchlag, der rothgekreidelt und fünffach beſiegelt war. Auerbach Gv. 48 ꝛc. — **-en**, tr.: kreideln, mit Kreide beſchmieren: Die Seiltänzer k. (oder be⸗k.) ihre Schuhe; mit Kreide bezeichnen, anſchreiben oder beſchreiben: Ich will ihr einen Strich durch die Rechnung k. [machen], fauſtdick. Höfer V. 203: Ließ die gekreidete Tafel ſchnell abſchreiben. Peſtalozzi 1, 282; Wenn irgend ein Bube Montesquieu's Namen an den Pranger gekreidet hätte. Sturz 1, 188 ꝛc. So Zſſtzg. z. B.: **Án⸗**: Eine große ſchwarze Tafel, auf welche die Sünden aller . . Verräther angekreidet wurden. Auerbach Dicht. 1, 199; Brentano Fr. 1, 146; 174; Heute ſtand kein Kolloquium . . angekreidet [mit Kreide angeſchrieben, angekündigt]. Immermann M. 1, 166; Unſer Kneipen wird uns garſtig angekreidet werden. König Kl. 2, 135; Hier [auf dem Schlachtfelde] kreiden ſie die Zeche nicht anders an als gleich auf den Kopf. Schlegel Sh. 6, 167; 62 ꝛc. — **Āūf⸗**: an⸗k.: Einen Beichtiger, der die Sünden verzeiht und nachläſſt, nicht einen, der ſie aufkreidet. Peſtalozzi 1, 126. — **Be⸗**: Das Ganze bekreidet und bemalt. G. 26, 233; Die bekreidete [geſchminkte] Lucidam. Logau 3, 1, 21; 1, 5, 32 ꝛc. — **-e(n)hāft**, a.: kreideartig, kreidig: Der Gips ſieht immer gegen den Marmor kreidenhaft und todt. G. 23, 181. — **-ig**, a.: kreidehaft (kreidicht), aus Kreide beſtehend, damit beſchmiert ꝛc.: [Gips] undurchſichtig und von k–em Ausſehn. Karmarſch 2, 218; Ein hohes k–es Felsſtück. Platen 4, 359; Den k–en Bergen. P. Ov. 2, 23 ꝛc., ſ. gipſen II. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Jemand von kreiderweißer Farbe, bei Campe für Kretin (ſ. d.); übertr.: Er, ein K. der Bürgerlichkeit, enterbter Sohn einer reichen Geſchichte. Börne 3, 23.

Krēier, m., –s; uv.: Schiff., eine früher übliche Art von Dreimaſtern, mit Maſten ohne Stengen.

* **Kreiēren** (lat.), tr.: ſchaffen, zu Etwas machen, zu Etwas wählen.

Krēin: ſ. Kren. — **-en**: ſ. greinen. — **-z**, m., –es; –e: (in Thüringen) Kreuzſchnabel. Gutzkow Unt. 2, 2, 105a, ſ. Grünitz. — **-zen**, tr.: ſ. kränzen 2.

Krēis, m., –es; –e; –chen, lein; -: eine runde, in ſich zurücklaufende Linie und das davon Eingeſchloßne oder Begrenzte: 1) Mathematiſch ſtreng müſſen dabei alle Punkte der gedachten Linie von dem Mittelpunkt oder Centrum gleich weit entfernt ſein: Mittelpunkt, Halbmeſſer (Radius), Durchmeſſer (Diameter), Sehne, Bogen, Abſchnitt (Segment), Ausſchnitt (Sektor) eines K–es; Die K.-Linie oder der Umfang, die Peripherie eines K–es, der Um-K.; Einen K. (mit dem Zirkel) ſchlagen; Durch drei Punkte einen K. legen, ziehen; Eine Berührungslinie (Tangente) des K–es; Eine Figur im K., deren Seiten Sehnen ſind; Eine Figur um den K., deren Seiten Tangenten ſind; Koncentriſche K–e, die denſelben Mittelpunkt haben. — a) K–e auf einer Kugel entſtehn, wenn die Kugel durch eine Ebne geſchnitten wird; Größte K–e der Kugel, deren Mittelpunkt im Mittelpunkt der Kugel liegt; Der Äquator iſt ein größter K. der Erdkugel, die ihm parallelen K–e werden, je mehr ſie ſich den Polen nähern, deſto kleiner ꝛc., und ſo in vielen Zſſtzg. nam. in der Aſtron. und mathem. Geogr. — b) Die Quadratur des K–es, die Konſtruktion eines Quadrats von gleichem Flächeninhalt mit einem Kreiſe, — eine Aufgabe, deren ganz genaue Löſung auf geometriſchem Wege bis jetzt nicht gelungen iſt, weßhalb ſie auch ſprichwörtlich (mit Unrecht) als Bezeichnung von etwas an ſich Unlösbarem oder Unmöglichem gilt, ſ.: Des Zirkels Viereck. — Im gew. Leben auch oft von etwas nur Kreisähnlichem, ſo oft in den folgenden Nummern, die wir nur der Überſichtlichk. halber hiervon trennen: 2) eine in ſich zurücklaufende Bahn: Die K–e, in denen die Planeten ſich um die Sonne bewegen; Die Bahnen der Geſtirne .. nicht wahre K–e (1), ſondern ausgelängte K–e [Ellipſen] ... Solche Langkreis-Bahn. Volger BdE. 21 ꝛc.; Der K., den die Menſchheit auszulaufen hat, iſt beſtimmt genug ꝛc. G. 39, 1 u. o. — So auch: der umſchränkte Kampfplatz, z. B. Reineke ... kam .. in den K. ... Die Wärter des K–es brachten | nun die Heil'gen hervor u. beide Kämpfer beſchwuren | .. die zu behauptende Sache. G. 5, 284, ſ. Anm. und Grieß, Grießwärtel, auch Cirkus, Arena ꝛc. — 3) Im K. (um Etwas, um Einen herum) liegen, ſitzen, ſtehn, gehn, tanzen, laufen; Etwas, ſich in einen K. legen, ſetzen, ſtellen; Der Aar des Ruhmes zieht in treuen K–en [ſie treu umſchwebend] | um ſeine Stirn. Freiligrath 2, 17; Umher im K. die Lichter. Rückert Roſt. 69b; Die Höflingsſchar im K–e [die rings umher ſtehnde]. Uhland 445 ꝛc. — 4) Einen K. ſchließen (ſ. 5), ziehn ꝛc., um Etwas einzuſchließen, abzugrenzen, auf ein beſt. Gebiet zu beſchränken ꝛc., z. B. a) weidm., ſ. einkreiſen: Nach Jägerweiſe einen K. um dieſen Buſch ſchließen, damit uns die „Gerechtigkeit“ nicht etwa unvermerkt entwiſche. W. 24, 99. und dazu übrtr.: Iſt nun der verlogene Fürſt .. zum K–e gebracht? in welch Loch haben ſie ihn geſteckt? Schweinichen 2, 124 ꝛc. — b) Damit aber auch hier Niemand ſogleich K. ziehe und das Hohelied zum Geſang eines Brautfeſtes .. mache. H. R. 7, 91, es ſo abgrenzend und beſchränkend ꝛc. — c) nam. oft von Zaubrern ꝛc.: Ein magiſcher (Zauber-, Bann-)K., innerhalb deſſen Alles unter dem Bann des Zaubers ſteht, bis zu deſſen Grenze ſich die Wirkſamkeit des Zaubers erſtreckt ꝛc.: Er hub die Hand .., zog K. auf K. in die Luft. Chamiſſo 3, 236; Mit wunderlichen Gebärden, wie es etwa Geiſt und Zauberer der Eine inner-, der Andre außerhalb des K–es bei gefährlichen nächtlichen Operationen thun mögen. G. 16, 50; 1, 159; Die Schickſalsſchweſtern .. drehen ſo im K–e ſich ... Der Zauber iſt vollbracht. Sch. 558a ꝛc. — d) mit Anſpielung auf c: Sie ſind in den Kreis einer gewiſſen Anſchauung gebannt. Danzel 118; Ich begreife nicht, wie geſcheite Leute ... ſo einen engen K. (ſ. b) um ſich ziehen können, aus welchem ſie nicht herauskönnen (vgl. 7). Forſter Br. 2, 588; Wie ſehr ſich Newton ... in ſeinen magiſchen K. eingeſchloſſen haben müſſe, daß ihn ſeine Verwundrung nicht ſelbſt zu neuen Unterſuchungen geführt. G. 39, 256; Es wird keine große Mühe koſten, ſie in den K. zu bannen, wohin ſie gehören. Sch. 2, 152: Die Brunnen, um deren Borde die Sage ihre geheimnisvollen Kreiſe zieht. Willkomm Sag. 1, 17 ꝛc. — e) (ſ. c) allgem.: das abgegrenzte Gebiet, das Bereich, der Bezirk, nam. einer v. Etwas ausgehenden Wirkſamkeit ꝛc.: Etwas liegt nicht im, — liegt außer dem K–e meines Amtes, meiner Wirkſamkeit, Thätigk., Gerichtsbark., unſerer Betrachtung, Abhandlung ꝛc., Etwas in den K. unſrer Betrachtung, Erwägung ziehn ꝛc.; Abänderungen, welche die menſchliche Form in ſich erleiden kann, ohne aus dem K–e der Menſchlichkeit herauszutreten, ohne thieriſch zu werden. Burmeiſter gB. 2, 99; Der mathematiſche Theil ſeines Werks liegt außer unſerm K–e. G. 39, 283; Das Wirken der Menge beſchränkt ſich im K–e des Augenblicks; der **Thaten-K.** eines großen Mannes erweitert ſich im Gefühl ſeiner Verwandtſchaft mit den Beſten. 27, 453; In den K. ihrer Befürchtniſſe und ihres Nachdenkens gezogen. König Kl. 1, 370; **Eine** Frevelhandlung faſſt die andre | in enggeſchloßner Kette grauſend an. | Doch wie geriethen wir, die Nichts verſchuldet, | in dieſen K. (ſ. a u. c) des Unglücks und Verbrechens? Sch. 384a ꝛc. — f) (ſ. e) der abgegrenzte Bezirk oder Theil eines Landes (vgl. Departement, Kanton ꝛc.): 5. Moſ. 19, 3; Das deutſche Reich war in 10 K–e getheilt; Der ober-, der niederſächſiſche K. ꝛc. — g) (ſ. f u. 1) Der K. der Erde(n) (Jeſ. 40, 22; Ap. 11, 28 u. o.), des Erdbodens (17, 31) ꝛc.: inſofern die Erde als ein abgeſchloßnes Ganze, und zwar der gew. und älteſten Anſchauung als eine kreisförmige Scheibe erſcheint; ſo auch: Der K. der Welt, des Weltalls, der Welten, vgl. 5, inſofern die einzelnen Welten ſich zu einem lückenlos in einander greifenden und zuſammenſchließenden Ganzen an einander reihen. — 5) Einen K. ſchließen (vgl. 4), vollenden, vollführen ꝛc., ſo daß ohne eine Zwiſchenlücke das Ende ſich in den Anfang ſchlingt und ſomit das Ganze zum Abſchluß kommt oder in ſich vollendet iſt: Die Vorwerber ſind abgetreten, den Mitwerbern iſt es nicht beſſer gegangen ..., die Nachwerber ſind nun an ihrer Reihe der Lehre .. bedürftig und ſo ſchließt ſich der K. ꝛc. G. 39, 132; Hoch auch des Lebens | Gipfel geſtellt, | ſchließt ſie blühend der K. des Schönen. Sch. 491b; Als .. das Leben in die Tiefe ſchwand, | eh es den ſchönen K. vollführte, | da führtet ihr aus kühner Eigenmacht | den Bogen weiter durch der Zukunft Nacht. 23 ꝛc. — 6) (ſ. 5) K., von einer in ſich vollendeten u. abgeſchloßnen Zeit, vgl. für „Jahr“ gr. ἐνιαυτός, eig. das in ſich zurück Laufende; lat. annus, eig. der Ring (ſ. annulus) ꝛc. Ausgefüllt [iſt] der K. der Zeit | und die große Stadt bezwungen. Sch. 53a; Eh noch das Jahr den neuen K. beginnt. 542a; Du wirſt im K–e des Jahres | herrliche Kinder gebären. V. Od. 11, 248 ꝛc. — 7) Sich im K. bewegen, drehen, herumdrehn (wie der Hund der ſeinen Schweif fangen will. Sealsfield Leg. 1, 250; wie ein Färbergaul ꝛc.), immer wieder auf den Ausgangspunkt zurück, nicht vorwärts kommen; Sich bei einem Vernunftſchluß im K. bewegen, ſ. Zirkelſchluß ꝛc.; Um dieſes K–es, | des wahnſinndrohnden, Quadratur (ſ. 1) zu finden. Chamiſſo 4, 22; Können ſich die Denker nicht wieder aus dieſem K–e herausfinden (vgl. 4d). G. 39, 196; Wenn ihr euch ſo im K–e drehen wolltet, | wie er's in ſeiner alten Mühle thut. 11, 181; Daß „Helldunkel, Kolorit und Harmonie der Farben“ immer in einem wunderlichen K–e ſich durch einander drehten. 39, 443 ꝛc. — 8) eine Rundung, z. B. auch: eine runde Höhlung: Weil eure Augen ſich | noch friſch und hell in ihren K–en regen. Sch. 524a ꝛc. — 9) Ein K. von Perſonen (ſ. 3 und vgl. 4 e; 4 f und Zirkel), eine zuſammengehörige und ein in ſich abgeſchloßnes Ganze bildende Gruppe, oft in Bezug auf einen Mittelpunkt ꝛc.: Traulich ſaß der kleine K. um .. den Tiſch. Auerbach Ab. 31; Er wünſcht ſich einen großen K., | um ihn gewiſſer zu erſchüttern. G. 11, 7; Wenn mich auch der ganze K. verhöhnt. 14; Daß er ſelbſt | den K. vermeidet, den die Freunde ſchließen [**Freundes-K.**] 13, 102; Wenn ſie durch ein angebornes herrſchendes Weſen ſich zur Königin des kleinen K–es macht. 15, 14; Die ſchöne, leicht und oberflächlich gebildete [Frau iſt] Herr in großen **Zirkeln**, die tiefer gebildete beherrſcht die kleinen K–e. 19, 377; Rings im **Zirkel** ſaßen | um ein Feuer ſilberbärt'ge Greiſe. | ... Neigte tief ſich vor dem K. der Alten. Platen 4, 285; Spricht ſie zu des Volkes K. [zum Volk]. Sch. 56b; Ich ſah noch nie ſolch einen hehren K. [Verſammlung]. 661b; Die höhern K–e [Schichten] der Geſellſchaft; Sie verſammelt einen K. von Künſtlern, von Gelehrten, von Hofleuten um ſich; In wohlunterrichteten K–en, in den K–en des Hofs, der Börſe, ſpricht man davon. u. ä. m.

Anm. Ahd., mhd. kreiz. Vielleicht, wenn die Bed. des Kampfplatzes (ſ. 2) als die urſprüngl. gelten darf, entſtanden aus Grieß (ſ. d.).

Zſſtzg. leicht verſtändlich und zu mehren nach dem Vorſtehnden u. den beiſpielsweis folgenden: **Ābend-** [9]: An ſolchen engen A–en Theil zu nehmen. G. 27, 149. — **Ábweichungs-** [1a]: A., Deklinations-, Stunden-K. eines Geſtirns, der größte Kreis des Himmels, der durch das Geſtirn und den Pol des Äquators geht. — **Āugen-**: [8], auch ſ. Feder-K. — **Bánn-**: 1) [4c]: Darf das Schickſal einen B. ziehen, in deſſen Umfange allein die rächende Vergelterin ſie trifft. Börne 1, 71. — 2) [4c] der Kreis, das Gebiet, über das ſich die Banngerechtigkeit eines Orts erſtreckt, ſ. Bannmeile: In dem ſtädtiſchen B–e. Möſer Ph. 4. 167; 1, 239 ꝛc. — **Berǖhrungs-** [1]: ein Kreis, der einen andern berührt, d. h. nur **einen** Punkt mit demſelben gemein hat. — **Blätter-**: Kreis von Blättern. — **Blǖthen-**: ein von Blüthen gebildeter Kreis, z. B. übrtr.: Der B. des helleniſchen Alterthums. Humboldt K. 2, 14. — **Brēiten-** [1a]: B. eines Geſtirns, der durch das Geſtirn u. den Pol der Ekliptik gehnde größte Kreis am Himmel; B. eines Orts auf der Erde, der durch dieſen parallel mit dem Äquator gelegte Kreis, Parallel-K.: Zwiſchen den B–en von Rom und Petersburg. Humboldt KlSchr. 1, 258. — **Deklinatiōns-**: Abweichungs-K. — **Díchter-** [9]: G. 22, 105 ꝛc. — **Dúnſt-**: das Bereich der zu einem Körper gehörenden Dünſte, nam. der ihn rings umgebenden Dunſthülle, zumal von Weltkörpern, Atmoſphäre: Der Duft iſt ſo abſtoßend, daß nur die äußerſte Noth ihn zwingen kann, den ganzen D. der ſchwarzen Fruchthändlerin zu betreten. Burmeiſter gB. 2, 280; Den D. der Kirche zu verlaſſen und auf offenem Markte zu predigen. Gervinus Lit. 5, 260; G. 11, 114; Gecken, die das Fräulein wie ein dichter D. einen Schweifſtern umnebelten. Muſäus M. 4, 161; Wie ſich der Sonne Scheinbild in dem D. | malt, eh' ſie kommt. Sch. 399b; In dem unreinen D. ihrer ſo widerlich zuſammengärenden Leidenſchaften zu leben. W. 27, 248 ꝛc., ſ. Luft-, Nebel-K. — **Empfíndungs-** [2e]: Den Sinnes- und den E. der Jugend. Gervinus Lit. 5, 214. — **Ērd-** [4g]: die Erde (vgl. Erdkugel) und die Geſammtheit der Bewohner: Den E. beherrſchen; Dem E. gebieten; Die umfluthende Näſſe | nahm den äußerſten Sitz und band den gediegenen E. V. Ov. 1, 3 u. o. Auch, nam. aus metriſchen Gründen: Der Erden-K. iſt mir genug bekannt. G. 12, 284; [Dagegen] iſt dieſer Erden-K. .. ein Punkt. Lichtwer 231; Vor dem der Erden K. gebebt. JESchlegel 1, 368 ꝛc. — Selten (vergl. dagegen Himmels-K.) von den Kreiſen der Erdkugel. — **Erkénntnis-** [4e]: Je beſchränkter der E., je ꝛc. G. 39, 114. — **Erſchütterungs-** [4e]: das Gebiet, bis wie weit ſich die Erſchüttrungen eines Erdbebens erſtrecken. Burmeiſter Gſch. 92. — **Famīli-en-** [9]: In anſtändigem F–e vorgeleſen. G. 22, 334 ꝛc. — **Fárben-**: ein Kreis von Farben, z. B. der zuſammengehörigen prismatiſchen. G. 6, 166. — **Fêder-**: ein Kreis von Federn: Die Augen der Eulen liegen in einen F. oder Schleier (Augen-K.) ꝛc., ſ. Kehl-K. — **Frēūndes** [9]: Im engſten F. — **Frōh-** [9]: frohe Geſellſchaft ꝛc. Enſe Denkw. 1, 193. — **Gedánken-** [4e]: Weil mein G. kleiner iſt, ſo durchlaufe ich ihn eben dadurch ſchneller. Sch. G. 1, 26. — **Gêgen-**: die innre Ohrleiſte, Gegen-Leiſte, Schnecke. — **Geſchäfts-**: [4e], auch: Er trennte die Schule von dem Geſchäft-K. der Konſiſtorien ab. Gervinus Lit. 5, 348. — **Geſíchts-** [4e]: das von einem Geſichtspunkt aus überſehene Gebiet, nam. Horizont: Das Meteor verſchwand .. unterhalb dem G–e. Forſter R. 1, 33; Dgl. Betrachtungen waren gänzlich außer dem G. jener Jünglinge. G. 22, 361; 39, 134; 291; Die Perſpektiv erfordert einen einzigen Augenpunkt, einen beſtimmten natürlichen G. L. 6, 488. — **Glūthen-**: Wie des Heil'genſcheines G–e | kein Löckchen am Madonnenhaupt verſengen. Grün Gd. 239. — **Götter**-[9]: Der hohen Künſte heil'ger G. Sch. 555b. — **Grénz**-: ein Etwas begrenzender Kreis, nam. auch Horizont: Morgenroth, das naher Gletſcher Reihe | und ferner Meere G. glorreich hellt. Salis 5 ꝛc., auch: Öffn', oder Teutona's Genius, dem Deutſchen die Augen, | daß er ſehe den Grenzungs-K., | den du machteſt für ihre beneidete Bildſamkeit. Kl. Od. 2, 236 ꝛc. — **Grúnd**-: [Ariſtoteles] umzieht einen ungeheuren G. für ſein Gebäude. G. 39, 66, beſtimmt abgegrenztes Gebiet für das Fundament. — **Hálb**-: der (durch den Durchmeſſer begrenzte) halbe Kreis. — **Hāūpt**-: ein hauptſächlicher Kreis, im Ggſtz. der Neben-K–e, z. B. [1a]: Der Äquator iſt ein H. auf der Erde ꝛc.; [9] In den H–en der Bevölkerung ꝛc. — **Hímmels**-: [1a] Kreis auf der Himmelskugel. Seltner beſt. für: Horizont: Die Völker, deren Himmels-K. | der Flug durchſchneidet [die ihn zu Geſicht bekommen]. Nicolai 2, 83. — **Hōf**-: z. B. [9]: In den H–en ſpricht man davon; ferner auch: Der H. des Monds, ſ. Hof [2a] ꝛc. — **Hȫhen**-[1a]: H., Scheitel-, Vertikal-K. eines Sterns, der durch den Stern und durch das Zenith des Beobachters gehende größte Himmels-K. — **Hȫr**-[9]: Kreis von Hörern, Auditorium. G. 22, 211; öfter: **Hörer**-K., auch wohl: Zuhörer-K. Danzel 87. — **Hügel**-: Kreis umgebender Hügel: Vom H. ins Thal zur feſten Burg. G. 12, 192. — **Jāgd**-: 1) [4a]. — 2) [4e] Jagdbezirk, Revier. JoMüller 15, 262. — **Jāhres**-: 1) [6]. — 2) [9] Durchaus wird die Vortrefflichkeit der Kunſt von dem engſten Zeitraume umſchloſſen. Warum nun mehrere, ähnliche, fähige Menſchen in ſich einen gewiſſen J. zuſammenziehen. G. 30, 26, vgl. Jahrgang ꝛc. — **Kámmer**-[4e und f]: Abtheilung eines Kammer-Bezirks oder -Departements. — **Kámpf**-: ein kreisförmiger Platz, innerhalb deſſen gekämpft wird (vgl. Arena, Cirkus). V. Il. 23, 448; 685. — **Kêhl**-: vgl. Feder-K.: Das Rothhuhn, das ſich von dem alpinen Steinhuhn faſt nur durch den größern ſchwarzſtrahligen K. unterſcheidet. Tſchudi Th. 76. — **Kétten**-: ein von einer Kette gebildeter Kreis, auch = Chaine: In gedehnten K–en | ſich feſtgemäß zu erweiſen, | windet ſich die unzählige Schar. G. 12, 161. — **Kúnſt**-: ein Kreis von Kunſtggſtdn. G. 30, 387, ſ. Natur-K.; bei Spate = Encyklopädie. — **Künſtler**-[9]. — **Kūr**-: ſ. Wahl-K., früher auch ein Deutſcher Reichskreis, der kurſächſiſche Kreis. — **Láng**-[2a]: Ellipſe. — **Längen**-: (ſ. Breiten-K. und Länge) Mittags-K. — **Lêbens**-[4e und 6]: das Gebiet des Lebens als eines in ſich abgeſchloßnen u. vollendeten Ganzen, ſ. Thaten- u. Thätigkeits-K.; auch [9]: ein Kreis von Lebenden, z. B.: In einem hohen geſelligen Kreis. .. So bedurfte doch dort wie hier der L. eines Gottloſen. G. 30, 418. — **Lêhr**-: 1) [9] Kreis von Lehrlingen od. Lernenden, vgl. Hör-K. — 2) [4e] ein umfaſſender und ein Ganzes bildender Kreis in einander greifender Lehrgegenſtände, Encyklopädie. — **Lícht**-: ein lichter Kreis, z. B. der Heiligenſchein, auch [9]: Der Hohen Unſterblichen L. Kl.; W. 26, 5 ꝛc. — **Lúft**-: die Atmoſphäre; die einen Weltkörper, nam. den Erdball rings umgebende Luft und ein Theil derſelben in Bezug auf einen beſt. Ort ꝛc.: Der L., in dem wir leben. Börne 4, 339; Strömungen des über dem Waſſer ſtehenden L–es. Burmeiſter gB. 2, 26; Das Wort Klima bez. .. zuerſt eine ſpecifiſche Beſchaffenheit des L–es. Humboldt K. 1, 304; 259; Die Veränderungen der Temperatur in den höhern Gegenden des L–es. KlSchr. 1, 295; 304 ꝛc. — **Meridiān**-: ein Inſtrument zur genauen Angabe der Höhe eines Geſtirns, der Hauptſache nach beſtehend aus einem aufs genaueſte eingetheilten und mit einem Fernrohr verſehenen Kreiſe, deſſen Ebne ſich in der des Meridians befindet. — **Míttags**-[1a]: Meridian, der durch die Weltpole und das Zenith des Beobachters gehende größte Himmels-K.: Die auf denſelben M–en gelegenen Punkte. Humboldt KlSchr. 1, 304. — **Míttel**-: z. B. [1a] Äquator. Campe. — **Natūr**-: z. B. ein Kreis von Naturgegenſtänden, ſo von einer Steinſammlung. G. 27, 255, ſ. Kunſt-K. — **Nêbel**-: ein Kreis umgebenden Nebels. G. 14, 199. — **Nêben**-: ſ. Haupt-K.: Alle Arten gehören einem großen Kreislaufe an, den ſie in zahlreichen untergeordneten N–en durchlaufen. Volger EE. 573. — **Parallēl**-[1a]: ein dem Äquator paralleler Kreis: Der P. eines Geſtirns; Der P. eines Orts auf der Erde, ſ. Breiten-K. — **Pflícht**-[4e]: In ihrem Pf–e eifrig beſchäftigt. G. 22, 303. — **Polār**-: der vom Pol um die Schiefe der Ekliptik (23° 28′), alſo vom Äquator 66° 32′ entfernte Parallel-K.: Die Bewohner der Erde, welche zw. dem P. und dem Pole leben, ſehen die Sonne einen oder mehrere Tage im Jahre nicht auf- und ebenſo nicht untergehen. Littrow 800. — **Rēichs**-[4f]. — **Rúnd**-: vgl. [2] In ein leichtes Chaiſchen gepackt einen eiligen größern R. zu vollführen, um die Freunde, wo ſie auch ſeien, ſchnell zu begrüßen. G. Reinh. 215. — **Schátten**-: z. B.: Ein Wallnußbaum breitet ſeinen dichten Sch. einladend über dem Raſenſatz. Mügge Ad. 3. — **Schāū**-[9]: Kreis von Schauenden, ſ. Hör-K. G. 27, 502. — **Schāūm**-: ein von Schaum gebildeter Kreis: Brandung, die ihre Sch–e immer weiter heranrollte Willkomm Wald. 223. — **Schēītel-Höhen**-K. — **Schímmer**-: ein ſchimmernder Kreis, z. B. [9]: Im Sch. der Thoren | ging mancher Augenblick | des Lebens mir verloren. Tiedge Ep. 1, 19. — **Schnécken**-: eine ſchneckenförmig gewundne Linie, Schnecken-, Spirallinie: Wie in weitem Sch–e | er um uns her und immer näher jagt. G. 11, 48. — **Schöpfer**-: der Bezirk, in dem man ſchöpferiſch waltet. Sch. 24b. — **Sêh**-: Geſichts-K.: Je enger unſer S. Brachvogel FB. 1, 15; Des Menſchen S. reiche nicht über die Naſe hinweg. Gervinus Lit. 5, 317. — **Sílber**-: Kreis von Silber, ſilberglänzender Kreis ꝛc., z. B.: Eh ſich der ſchöne S. [des Mondes] erfüllt. Sch. 24b. — **Sínnes**-: ſ. Empfindungs-K. — **Stérn(en)**-: Am Weltthron u. durch harmoniſche | Sternkreiſ' herab. V.; Durchläuft den Sternen-K. die Sonne. W. ꝛc. — **Strāhlen**-: ein Kreis von Strahlen oder ein ſtrahlender Kreis, z. B.: Die Blitze, die ſein Witz v. ſich warf, ſpalteten ſich ſo leicht an dem Prisma des meinigen, mit welchem ich ſie auffing, daß ich nur meiner Kunſt den ſchönen farbigen St. zuſchrieb, den es hervorbrachte. Thümmel 4, 214. — **Stúnden**-: Abweichungs-K. — **Thāten**-[4e]: Das Kunſtwerk .. erhebt .. den Menſchen über ſich ſelbſt, ſchließt ſeinen Lebens- und Th. auf ꝛc. G. 30, 16; 27, 453 ꝛc. — **Thätigkeits**-[4e]: Das Übrige fällt nicht in den Th. dieſer Männer. Danzel 190; Pflegte mit Allem, was außer dem Lebens- und Th. lag, zu ſcherzen. G. 22, 136. — **Tíſch**-: z. B. [9] Den horchenden T. Baggeſen 1, 269. — **Úm**-: ein Etwas umgebender Kreis; der Kreis in Bezug auf den Mittelpunkt; die Kreislinie oder Peripherie; verallgemeinert auch: der Umfang: In einem U. von zwei Meilen; Einer Lampe Schein erhellte karg | den nächſten U. von dem Schreckensort. Chamiſſo 4, 25; Eine wiſſenſchaftliche Kunſtſchule muthet ihnen ſogleich bei ihrem Eintritte in ihren U. dieſe Beſcheidenheit zu. Fichte 8, 133; Für ſie iſt die Sprache ihres ganzen U–es ihrer Sinnbildlichkeit todt. 7, 321; Keine Hilfe — keine | im ganzen U. der Natur. Sch. 300a; Den hundertmeiligen U. Sonnenberg D. 1, 463; Da er das Unendliche einen Zirkel nannte, deſſen Mittelpunkt allenthalben und deſſen U. nirgends ſei. W. 18, 243; Melanchthonem pflegte er einen Zirkul zu nennen, deſſen Mittelpunkt in der württembergiſchen Revier wäre, der U. aber ſich durch das ganze Europa herumhero zöge. Zinkgräf 1, 202 ꝛc. Ugw.: Noch war der U. unſre ganze Welt. Chamiſſo 4, 28, wohl = Horizont. — **Vertikāl**-: Scheitel-K. — **Wāhl**-: 1) [4f] Wahlbezirk, ein Bezirk in Betreff vorzunehmender Wahlen als abgeſchloßne Einheit, vgl. Kur-K. — 2) [9] ein Kreis von Wählern: Man hörte ein trauliches Flüſtern im W. Muſäus. — 3) [9] ein Kreis von Perſonen, dann auch allgemein von Ggſtdn., woraus gewählt werden ſoll: Denen, die den gewählten [Reim] zum W–e hinausgezankt. B. 357a ꝛc. — **Wélt**-[4g]: die Welt, auch übertr.: Herr S. umfaßte einen W. von Materie. G. 32, 3; Ein ganzer W. hatte | in deinem weiten Buſen Raum. Sch. 270a ꝛc. — **Wénde**-[1a]: die beiden um die Schiefe der Ekliptik (23°28′) vom Äquator zu beiden Seiten deſſelben abſtehenden Parallel-K–e, bei denen die Sonne auf ihrem Jahreslauf ſich gleichſam wendet: Der nördliche W. oder W. des Krebſes; der ſüdliche, der W. des Steinbocks. — **Wírkungs**-[4e] Ihr [der Dichtkunſt] W. iſt das Total der menſchlichen Natur. Sch. 1133a; Einen Mann, deſſen Vorzüge, Verdienſt und eigentlicher W. von jener Helden ihrem ſo verſchieden war. W. 35, 139; 18, 297 ꝛc. — **Zāūber**-[4a]: Muß in ihrem Z–e | leben nun auf ihre Weiſe. G. 1, 57; In dieſem eignen Z–e wandelt | der wunderbare Mann und zieht uns an. 13, 99; Heinſe A. 2, 163; Hölderlin H. 2, 62; 100; Die Formel, durch deren Ausſprechen ſich der Z. wieder löſt. Schubert Nachtſ. 71; W. 18, 222 ꝛc. — **Zírkel**-: ein mit dem Zirkel geſchlagner Kreis. Friſch. — **Zuhörer**-: ſ. Hör-K. — **Zwíſchen**-: ein zwiſchenliegender Kreis, namentlich ein zwiſchenliegendes Gebiet ꝛc. z. B.: In .. herkuliſchen Geſtalten und was der Z. Alles enthalten mag. G. 31, 303. — u. ä. m.

I. **Krēiſch**, m., –es; –e: ein kreiſchender Schrei, auch Zſſtzg.: Ein Auf-K., der die Männer aufſcheuchte. Gerſtäcker BlW. 236.

II. **Ge-krēiſch(e)**, n., –es; –e: kreiſchendes Geſchrei, kreiſchendes Lärmen: Im G–e der Welt. Börne 2, 489; Therſites ließ ſein zügelloſes G. nicht. B. 197a; Chamiſſo 3, 86; Mit rohem Siegs-G. Freiligrath SW. 5, 266; Das G. des Vogels. Heine Verm. 1, 264; Das G–e der Geiſter. Klinger Giaf. 587; Ein weibliches G–e. L. Gal. 4, 3; Frauen-G. Matthiſſon A. 8, 125; G., wie von Alraunen, die man aufwühlt. Schlegel Sh. 1, 136; Ein mürriſches G. [der Geige]. Uhland 205; 206; Poſaunen .. mit einem lauten oft beſchwerlichen G–e. Uz 1, 179; Mit G. und Juchen. V. 3, 152; 4, 160 ꝛc.

Krēiſchen: 1) intr. (haben): mit hellgellendem Tone laut werden (ſ. Gekreiſch), z. B.: a) von Perſ. ꝛc.: Mit wildem k–d lautem Lachen. Chamiſſo 4, 23; Die Männer jauchzten, die Mädchen kreiſchten. Immermann M. 3, 112; Heine Rom. 279; Mit k–der Stimme rief ſie. Kompert Pſl. 1, 166; Müllner 2, 106; Er kreiſchte ordentlich vor Vergnügen. Prutz Muſ. 1, 310; Es war, ohne daß er kreiſchte — zu verſtehn, was er ſchweigend heiſchte. Rückert Mak. 1, 56; Du lumpiger Flegel, kriſch er. Stilling 1, 49; Sie kriſch konvulſiviſch. 4, 22; Mit einer Stimme, die ſo k–d war, als das Knarren einer Thüre (ſ. c). Thümmel 2, 182; Jüngferlich k–d. V. 1, 9; 2, 70; 4, 48; 153 ꝛc. — b) von Thieren, zumal von Vögeln, z. B.: Nimm mich! kriſch der Staar. Börne 2, 291; Kreiſcht .. ein vom Horſt verirrter Geier. Freiligrath 1, 204; Kriſch der Aar aus ſeinem Horſte. H. 59; Der Kriegsaar .. kriſch. 115; Der Raben König | kriſch. 188; Die Schaar k–der Mewen. Jacobs Verm. 2, 75; Es kreiſcht .. | der Adler fürchterlich. Matthiſſon 131; Der ſtolze Adler kreiſchet. Müllner 2, 12; Rückert Roſt. 51b; Schrien oder kriſchen die Raben. Weidner 210 ꝛc. Seltner: Der Kater, ſprudelnd und k–d. Polko Muſ. 173. — c) auch ſonſt, z. B.: Die Vergangenheit ächzt, die Gegenwart kreiſcht und die Zukunft gellt. Börne 2, 490; Weil die Ballade noch unter der Feile kreiſcht. B. 465a; Da .., wenn unſer Seelenkoncert am geiſtigſten geſtimmt iſt, die rohen k–den Töne des Weltweſens am gewaltſamſten und ungeſtümſten einfallen. G. 21, 148; Es gähnt die Nacht, es kreiſcht das Meer. Heine Rom 83; So kreiſcht uns ein Griffel ins Ohr, der einen Stein hinunterkrallet. H. 4, 253; In Doppellauten k. oder jedes ſanfte Gefühl durch Ziſchen und Hauchen verſcheuchen. Möſer Ph. 4, 106; Kreiſcht der Wetterhahn. V. 3, 139; Die ſchmelzende Butter kreiſcht in der Pfanne. [ſ. 2b]; Speck oder Fett beim Feuer .. k. laſſen. Knaut Altzell. Chr. 8, 595; Vögel .. in Schmalz legen und ſie wohl k. laſſen. Coler Hausb. 3, 102; Gekreiſchte Butter. 190. (ſ. Friſch); vgl.: Das Mehl thut man zu der Butter, ſobald ſolche zu kröſchen aufhört. Scheibler Kochb. 15 ꝛc. (ſ. Anm.) — d) übertr. auch wie „ſchreien" von grellen Farben ꝛc.: Im k–den Ponceau. Burmeiſter gB. 2, 255; Dieſe tollen Farben, die alle zu gleicher Zeit auf mich los k. Heine Lut. 2, 171; Den unangenehmen k–den Eindruck der weißen Gläſer. Zelter 2, 132 ꝛc. — 2) tr.: a) Etwas kreiſchend äußern ꝛc.: Ach die anderen Dämonen | ungemüthlich, ungefällig | k. immerfort dazwiſchen | ſchadenfroh ein hartes Nein. G. 10, 284; Wenn ſie [die Schwäne] ihre Hälſe umflechten und Entzücken leis k. und zuſammengirren. Heinſe A. 2, 236 ꝛc., auch refl. mit Angabe der Wirkung: Sich heiſer (Rückert Roſt 22a), matt (oder ab-)k. ꝛc. — b) Kochk. (ſ. 1c, am Ende): Etwas in k–dem Fett braten, als Umdeutung von kröſchen, gröſchen (ſ. Anm.): Man reibt Brot und gröſchet ſolches in heißer Butter. Zink Ökon. 1, 150 ꝛc.; Wenn das Herz ſo geklemmt und gekreiſcht wird. Matthеſius Pr. 96; Wer ſtreckt mich [den

Todten] ſo aus? wer macht die Glieder ſtarr, | wer kreuſcht mir Mark und Blut? Mühlpforth 2, 44 ꝛc., ſ. aus=k.

Anm. S. Krei, Anm. und kreißen (vgl.: Hie bellet Einer von der Meſſe, hie kreiſet der Andre von guten Werken. Luther SW. 63, 274 ꝛc.) Nbnf., kreuſchen z. B. (1a) Scherr Pr. 59 ꝛc., ſ. 2b. Die ſtarke Abwandlung kriſch, gekriſchen (ſ. o., u. Zſſtzg.) iſt in der ältern Sprache begründet, doch in der heutigen Schriftſpr. ſeltner. Plattd. krietſchen. — Der Küchenausdr. (2b und 1c) gehört eig. nicht hierher, ſondern (vgl. kröſchen auch bei Scheibler Kochb. 15; Schm.) zu „röſch", ſ. barſch Anm., alſo eig. röſchen, g'röſchen = hart und knuſprig braten.

Zſſtzg. vgl. ſchreien, z. B.: Áb=: 1) refl. [2a]. — 2) [2b]: Die Buchdrucker kreiſchen das Leinöl ab, reinigen es, ein Stück Brot darin abſiedend. — Án= tr.: Iſrael um Gnade a. Kürnberger Am. 380. — Āūf=: Kriſch, kraſch, kruſch! kreiſchte ſie auf, als ob ein ganzes Neſt von Kiebitzen zerſtöbe. 105; Ein Papagei kreiſchte auf. Gutzkow R. 8, 338 ꝛc. — Āūs=: 1) [1] zu Ende kreiſchen: Der Geier . . hat ausgekriſchen. Rückert 2, 171 ꝛc.; auch refl.: Sich recht a., ſeine Luſt im Kreiſchen büßen oder befriedigen. — 2) [2b] Hier hängſt Du . . entleibt, ausgekreiſcht. Fleming 12; [Hiob's] abgemartert Leib und ausgekreiſchte Knochen. Mühlpforth Leich. 93; Durch Kunſt im Tiegel ausgekreiſcht. 134 ꝛc. — Durch= [2b]: Den Speck mit Buttern wohl durchkreiſcht. Waldis Eſ. 233a. — Ēīn=: Einem Etwas e., durch Kreiſchen einprägen ꝛc.: Die armſeligen Tröpfe, die uns . . eine ſo ganz grundfalſche Idee von den Kräften Frankreichs aufgedrungen und eingekreiſcht haben. Forſter Br. 2, 277. — Entgêgen=: Die nur halb verſtändlichen Worte, die ſie ihr entgegengekreiſcht. Holtei Ob. 1, 254; Dem Herrſcher | kreiſcht' er hell entgegen mit Schmähungen. V. Jl. 2, 222; Entgegen kriſch es mir, das Huhn. Werner Febr. 98 ꝛc. — Ēr=: 1) intr.: kreiſchend erſchallen: Die Klage, die darob erkreiſcht. Rückert 6, 85. — 2) tr.: kreiſchend errufen; durch Kreiſchen erhalten ꝛc. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Die Krähen kreiſchen . . das Regenwetter her. Claudius 5, 4; In die melodiſchen Töne kreiſchte eine pfeifende Säge hinein. Tieck N. 7, 170. — Lōs=: ſ. [1d]. — Nāch=: Als ſie die Worte aus der Alten Munde ſich nachgekreiſcht hörte. Gutzkow R. 4, 143, hinter ſich her gekreiſcht, — ſonſt auch: mit kreiſchendem Ton nachahmen ꝛc. — Über=: Das verworrene Geſchnatter, von dem durchdringenden Schrei eines Papageis überkreiſcht. Eichendorff Lärm 15. — Um=: [Adler], der das Dach umkreiſcht. Freiligrath 2, 264; Wie euch . . der Grillen Rabenheer umkreiſcht. Langbein 2, 282; Daß der Rabe die Wohnung umkreiſe und umkreiſche. Rückert Mak. 1, 208 ꝛc.

Kreīſcher, m. -s; uv.: Einer, der kreiſcht (von Perſ. auch weibl.: K-in): Zwei Geier kreiſchten dort ſich in den Lüften heiſcher, | es wittern ihren Raub die ungeſtümen K. Rückert Roſt 22a; Heb dich hinweg, du alter K. Uhland 192 ꝛc.

Kreīſel, m. -s; uv.; -chen, =: 1) wirbelnde Kreisbewegung: Wirft ſich, wie tanzend, wie im K. hin und her. Gutzkow R. 9, 494; Der ganze Beweis, aus einem runden Zirkel, ewigen K. . . zuſammengeſetzt. Hegel 17, 68. — 2) etwas ſich im K. (1) Bewegendes, z. B.: Das Abrakadabra . . zum Schwunge des magiſchen K-s gemurmelt . .: Zieh, umrollender K., den Mann mir zurück in die Wohnung. [Theokr. 2, 17.] V. Ländl. 2, 419 ꝛc., nam. aber ein Spielzeug für Kinder, das auf verſch. Art in wirbelnde kreiſende Bewegung gebracht wird (ſ. Zſſtzg. u. vgl. Drillnuß. Heniſch, Drieſel u. Anm. u. dorlen; ferner: das Trenderle. Auerbach D. 1, 424 ꝛc.): Die Welt wie einen K. umherzupeitſchen. Börne Frz. 44; Er dreht ſich wie ein K. fort. Chamiſſo 3, 94; Wie ſeine Kinder blutende Köpfe treiben ſtatt des K-s. Fichte 6, 26; Brummen des K-s. G. 25, 59; Der K. wich dem Ball. L. 1, 189; Kinder beſchwingen . . den K. | raſch an der Schnur und ſie fangen den taumelnden dann in der Hand auf. Platen 2, 216; So trieb ich ihn damit auf wie einen K., daß er mit erneuerter Schnellkraft noch eine gute Weile fortlief. Thümmel 3, 76; Du diſputierſt wie ein Kind, geh, peitſch deinen K. V. Sh. 2, 494; W. 13, 19 ꝛc.; übertr.: Er ſchlägt den K. mit der Zunge [ſpricht gewandt ꝛc.] Weſt Dian. 3, 5. — Nbnf.: Sei ſtets auf den Beinen, wie ein Kreißel. Rückert Mak. 2, 227; Krieſel, ſ. Brumm=K., plattd. Keſel, Küſel ꝛc., nam. aber auch: Wie einen Kräuſel drehen, ſich herumdrehen, herumtreiben ꝛc, Göckingk 1, 156; 2, 214; Koſegarten Po. 1, 151; 2, 213; Lichtenberg 3, 236; Muſäus 4, 148; Bis ſich ſein Gehirn auf einem Beine herumdreht wie ein Kräuſel. Schlegel Sh. 2, 166; Jenen ſchwang wie den Kräuſel der Wurf und er taumelte ringsum. V. Jl. 14, 413 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Turbo . . Man nennt ſie auch Mondſchnecken und von ihrer bauchigen am untern Ende zugeſpitzten Geſtalt, K.=Schnecken . . Der papuaniſche K. hat einen dünnen Deckel, der ſich weit einzieht . ., mit Recht langlebender K. T. longaevus genannt ꝛc. Oken 5, 439 ff.

Anm. Die Form Kräuſel iſt für das Spielzeug (2) die urſprüngliche, vgl. krûsel (Graff Diut. 1, 389), viell. nach der Ähnlichk. mit dem „Krüſel" oder der Hängelampe, ſ. II. Kraus, Anm. u. vgl. Damtiegel = Brumm=K. Friſch 1, 183a und Tiegel = Lampe. Keiſersberg Poſt. 121; 202, ſ. Friſch 2, 372b. Das Maul ging ihm wie ein Brummtopf, vHorn Schmj. 82, engl. top, woraus frz. toupie (vgl. toupie d'allemagne, der deutſche oder Brumm=K., verſch. z. B. sabot, der durch Peitſchen in Bewegung geſetzte K.). Doch gilt heute im Allgem. die Form „Kreiſel" (vgl. 1).

Zſſtzg. zur Bez. der verſch. Arten von 2, nam. nach dem Ton, den das kreiſelnde Spielzeug hervorbringt, z. B.: Brúmm=: Wie ein B. drehte er ſich nach allen Seiten. Prutz Muſ. 2, 346; Trinkt bis ſein Hirn auf dem Zeh ſich herumdreht wie ein B. im Dorf. V. Sh. 2, 280; 481; Droyſen A. 2, 153; Brumkrieſel. 1, 178 ꝛc. Ebenſo: Heul=, Summ=, Pfeif=K. ꝛc., ferner: Hohl=, Kugel=K., weil der Kopf eine hohle Kugel iſt, vgl. Nonne und Nickel. — Fárben=: ein mit verſchied., nam. den prismatiſchen Farben verſehnes Schwungrad, das raſch umkreiſend dem Auge eine aus der Miſchung entſtehende Farbe zeigt, Farbenſpindel ꝛc.

Gekreīſel, n. -s; uv.: andauerndes Kreiſeln: Wie ein tolles Zauberweben | ſchwindelt Alles im G. Heine Lied 68 ꝛc.

Kreīſeln, intr. (haben und ſein), tr. und refl.: kreiſen (ſ. d.); Etwas, ſich im Kreiſe oder wirbelnd bewegen (plattd. küſeln), vgl. kräuſeln 1c und umkräuſeln. Die Knute . . ſoll dein Flügel ſein, | mit dem ich fort dich k. laſſe, ſo flink du kannſt. Droyſen A. 1, 395; Nun kreiſelt behend | in der Pfanne des Beines Gelenkkopf! 2, 150; Auf, kreiſelt die eiligen Lenden! 153; Mit dem k-den Rade. 3, 295; Unſeres ſo ſchief in ſeiner Bahn k-den Planeten. Forſter A. 1, 206; Gekreiſeltem Strome. G. 19, 184; Tollkühne Menſchen ſollten mich im Wirbeln k., willkürlich wie Spreu im Winde jagen und hetzen können? Gutzkow R. 9, 279; Hamann Sib. 317; Das Schiff kreiſelt. Laube Kön. 1, 76; Wie weit der See dort kreiſelt! V. 4, 16 ꝛc. Dazu: Kreiſelung. Vogt Oc. 2, 65 ꝛc., auch: Umwandlung in einen Kreis. Börne 2, 33. — Zſſtzg. vgl. kreiſen.

Kreīſen: 1) intr. (haben): a) oft ſt. kreißen (ſ. d.). — b) einen Kreis bilden, Kreisform haben (dichter.) nam. im Partic.: Es zog . . ein k-der Gang ſich zum Richtſaal. Kl. M. 6, 238; Der Stadt weit=k-de Mauern. V. Ov. 2, 41; Die k-den Hörner des Mondes. Moſch. 2, 88 ꝛc., doch auch: So kreiſt in ſich der Kreis [läuft in ſich zurück]. Rückert W. 1, 63 ꝛc. — c) ſich im Kreiſe bewegen, z. B.: Der Lerche, die beim Anblick des über ihr k-den Stoßvogels . . hinabfährt. Engel 7, 198; Lerche ſang und Habicht kreiſte. Freiligrath Pol. 1, 17; Kreiſten drei große Weihen in der Luft. Keller gH. 2, 410 ꝛc. — Die Planeten k. um die Sonne, der Mond um die Erde; Selbſt was kreiſt nach ewigen Geſetzen, | . . des Himmels ungezählte Sternenmenge. WHumboldt Son. 177; Weil . . k-de Sterne der Pol nährt. V. Än. 1, 608 ꝛc., übertr.: Die Überweiſen, | die um eigne Sonnen k. Uhland 120 ꝛc. und mit einem die Ausdehnung bez. Accuſ.: So weit das All die Bahnen kreiſt. Arndt 595 ꝛc. — Der Becher, der volle Römer (Sch. 19b), der köſtliche Wein (G. 1, 158) ꝛc. kreiſet, geht im Kreis unter den Gäſten herum, ebenſo: Das Geſpräch begann zu k. Rückert Erb. 1, 47 ꝛc.; ferner z. B.: Er ließ zornfunkelnd rings die Augen k. Chamiſſo 4, 83; Wohnſt du doch immer ſtill umfriedet, | indeß zu k. [ſchweifen] mich erfreut. G. 12, 122; Das K. des Kahns. 15, 105; Eine Sonnenblume . ., | die, alle deine Tageszeiten |, grüßend, kreiſet um dein Herz. Grün Gd. 212; Als die Welt im Schwindel kreiſte [ſich drehte]. Platen 1, 293; Ich reiſte mit ihr nördlich | und kreiſte mit ihr ſüdlich. Rückert Mak. 2, 147; So weit ſie wandernd kreiſte. Sch. 55b; Ob Alles im ewigen Wechſel kreiſt, | es beharret im Wechſel ein ruhiger Geiſt. 88a; In wogende und ringsum k-de Wellenbewegung verſetzt. Volger EE. 252; In ſtetem Wechſel kreiſet | die flügelſchnelle Zeit. V. 3, 114; Jl. 18, 599 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Soll die Ortsveränderung dabei bez. werden, ſo wird k. mit „ſein" verbunden (vgl. flattern ꝛc.): Der Kreiſel iſt vom Tiſch (herunter=)gekreiſt ꝛc. — 2) refl. (ſ. 1c): Des großen Weltalls, das um dich ſich kreiſt. Chamiſſo 4, 186 ꝛc. — 3) tr.: a) (ſ. 1b) im Partic.: gekreiſt (dichteriſch) = kreisförmig, kreisrund: Der klargekreiſte Bach | kryſtallte bis in Grund. Scultetus (L. 8, 290). — b) (ſ. 1c): im Kreiſe drehn, wirbeln, gw. kreiſeln (ſ. d.), doch z. B. im Partic.: Zum ſiebengekreiſten Äther [der 7 Kreiſungen, 7 Kreisbahnen hat]. V. Myth. 1, 162. — c) weidm.: Etwas im Kreis ſpürend umgehen, z. B.: Vorſichtig kreiſt ſie [die Füchſin] erſt den Bau. Laube Brev. 98 ꝛc., nam. vom Jäger ꝛc.: bei friſchem Schnee (Neue) einen Diſtrikt ringsum abſpüren; auch: in immer enger werdenden Kreiſen dem Wilde ſich unſcheinbar nähern. 248; Wenn man vorhero Sauen gekreiſet hat, ſo zieht man mit dem Hunde auf der Fährte hinein. Döbel 1, 108a; Die Jltiſſe auszumachen und zu k. 2, 156 ꝛc., ſ. ein= und be=k. — d) bergm.: Erz k., kleinen (ſ. d. und vgl. I. Graus); dann auch = ausklauben. — 4) dazu: a) Kreiſung (ſ. 1a und b), Kreis und kreisförmige Bewegung: Ich . . fahre der raffenden Kreiſung entgegen. V. Ov. 1, 71; Wo die äußerſte Kreiſung | dicht am Rande des Pols im kürzeſten Raume ſich umdreht. 104; Des Weltalls Kreiſungen. Ländl. 1, 95; 2, 281; H. 1, 264; Unter der Bärenkreiſung [im Norden, vgl. Bär II. 5c]. Myth. 1, 133 ꝛc. — b) (ſ. 3c) Der Kreiſer . ., häufiger Spürer genannt. Laube Brev. 270; Ich ging mit meinem Kreiſer (Unterjäger, Holzmann) auf die Jagd. EWagner 10, 85 ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu 1c, z. B.: Āūf=: in Verbind. mit dem Ggſtz.: auf= und ab= oder nieder=k., z. B.: Das volle Glas, das auf= und niederkreiſt. Platen 2, 34. — Āūs=: 1) intr.: ſich kreiſend ausbreiten: In weit-a-den Wendungen. Kl. Od. 264; Wenn . . vom innern Kern [der Sonne] a-de Strahlen hervorgehn. V. Arat. 153 ꝛc. — 2) tr. vgl. [3c]: kreiſend oder umgehend ausforſchen: Bis er hatte den ganzen Markt durchreiſt | und alle Buden ausgekreiſt. Rückert Mak. 214. — Be=: [3c] Die bekreiſten Wölfe umſtellen. Flemming J. 228a; Schottel 623b. — Ēīn= [3c]: z. B.: Hausbl. (55) 2, 290; Laube Band 1, 25 ꝛc.; übertr.: Blicke waren ein goldenes Netz, das von fern mich umſtellte, | Worte kamen dazu, kreiſeten näher mich ein [ſchloſſen ein]. Rückert 2, 281. — Entgêgen=: Biela's Komet iſt . . rechtläufig in ſeiner Bewegung, während der Halley'ſche Komet der Richtung aller eigentlichen Planeten entgegenkreiſet. Humboldt K. 1, 114. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Jetzt kreiſten alle Gegenſtände um mich her [drehten ſich, ich ward ſchwindlig]. Steffens Malk. 1, 289; Grämlich kreiſt der Bär | dort um unſern [der Nordländer] Scheitel her. V. 4, 43 ꝛc.; Sich immer mehr vom Mittelpunkt entfernend und nach den äußeren Regionen hin=k-d. G. 19, 171, und mit Accuſ.: Ich kreiſe [wandle] | hin meines Lebens buntgeſchlungne Gleiſe. WHumboldt 4, 389 ꝛc.; Hofzirkel, in welchem goldene weingefüllte Schalen herum=k. G. 4, 293; Sie jauchzen, hopſen und kreiſen | wie toll herum. Heine Verm. 1, 141; W. 23, 249. — Nāch=: kreiſend folgend: Dem Zug nachkreiſet ein Volksſchwarm. Sonnenberg D. 1, 468. — Um=: tr.: 1) Etwas kreiſend umgeben: Auf dem mit Lauben umkreiſeten Platz. G. 15, 119; Manch friedliches Dach, | umkreiſt von grünen Gehegen. Matthiſſon 172 ꝛc., vgl.: Von ſeiner braunen Ritterſchaft umhalbkreiſt [im Halbkreis umgeben]. Freiligrath SW. 4, 108. — 2) kreiſend umgehen, umfliegen ꝛc.: Der Quell umkreiſte ihn in wild wirbelnder Strömung. Chamiſſo 4, 220; Adler . ., der langſam ihn umkreiſt. Freiligrath 1, 304; Die Nachtigall umkreiſet | mich mit dem beſcheidnen Flügel. G. 2, 219; Ich harre, mich umkreiſt die Zeit. 12, 122; Die Geſtalt umkreiſte mehr als einmal das beängſtigte Paar. 18, 59; 34, 326; Immermann M. 1, 169; [Ihn] eng und enger jetzt umkreiſt | ſein ernſtes drohendes Verhängnis. Lenau Sav. 218; Platen 2, 3; Rückert Mak. 1, 208 ꝛc. — 3) ohne Obj. im Partic.: Ein weit-u-des Heer. Kl. M. 8, 79; Nahen ſie ſich in weit-u-den

Hauſen. Knebel 1, 6 ꝛc., von weitem Umkreis. — Umhêr=: herum=k.: Wo nördlich im leuchtenden Krebs ſie umherkreiſt. V. Ar. 157 ꝛc.

Krēisling, m., –(e)s; –e: 1) eine Sorte Daueräpfel. — 2) Name mehrerer eßbarer Schwämme, richtiger: Kreßling.

Krēißen, intr. (haben): 1) heftige Schmerzen empfinden und äußern: So ſprach er mit verſtelltem K., | ihr macht mir nur der Schmerzen mehr. Ramler F. 2, 475 ꝛc. — 2) (ſ. 1) gw.: Geburtswehen empfinden, eig. und übertr.: Wo k–d die Gräfin begehret dein. Chamiſſo 3, 282; Die ſchwangre Zeit will k.! | Nun bebt die Welt bei ihrer Niederkunft. 52; Der K–den Noth. Koſegarten Po. 1, 228; Die du . . Mutterbuſen ſchwellſt und k–de Schöß' entbindeſt. 59; Kreißte dann in Wehen. WMüller Ngr. 2, 61; Bis befruchtet von Jehova's Haupte | Gräber k. Sch. 1, 26; (kreiſen) 6b; Schaut den k–den Berg, wie er aufſchwillt! komm doch heraus, Maus! V. HBr. 2, 362; W. HB. 2, 212; Ein k–des Weib. Zelter 5, 192 ꝛc. Dazu: Kreißerin, ein Weib in Wehen; allgemeiner: Kindbetterin.

Anm. Oft (theilweis in den verſch. Ausg. wechſelnd) kreiſen, z. B.: Eine köſtliche Ausgeburt dieſer kreiſenden Nacht. Eichendorf Lärm 52; G. 12, 124; Die Mausgeburt des kreiſenden Berges. Gutzkow R. 5, 267; Das Kreiſen einer Monarchie. | Wie ſchauerlich ſind ihre Wehen. Pfeffel Po. 3, 154; Es dehnte mit allmächt'gem Streben | die enge Bruſt ein k–d All. Sch. 48b; Wenn mein k–der Witz in die Wochen kommt. 108a; Stilling 4, 43 ꝛc. — Eine andre Nbnf.: kreiſten (zu 1 und 2): Wenn ſie zum Kind kreiſten werde. . . Der Kreiſterin. Hammer Rh. 334; Mattheſius Pr. 13; 191; Mit kreiſtenden Frauen. 14; Der um eines Pfennigs willen eine arme Seele ſo lang im Fegfeuer kreiſten läſſt. Lthr. 210b; S. Johannes hat auf ſeinem Kreiſtbette ſterben müſſen. 183a; BPoſt. 35a; Ein Weib, die auf ihrem Kreiſtbett ihr Leben läſſt. Derſ. (Wackernagel 3, 1, 437, Z. 16); [Die Alte] thät ſtets rötzen, huſten und kreiſten. HSachs G. 1, 206; Du [das Alter] ſchlafeſt und kreiſt. 99; Überfluß, | den man hernach bekreiſten [beweinen ꝛc.] muß. HSachs 4, 3, 95b ꝛc., ſ. Schm. 2, 396 und vgl. kreiſchen und Krei, Anm.

Krēke: ſ. Krieche. — **Kréllen**: krallen (ſ. d.).

* **Krême** (frz. krêm), f.; –s, –n: Sahne; eine Speiſe aus Milch, Eiern und andern Beſtandtheilen, wovon ſie gw. den näher beſtimmenden Namen erhält, die etwa die Konſiſtenz der Sahne hat: Chokoladen=, Vanillen=K. ꝛc.; Torten von Zucker und K–n mit Wein. G. 27, 485 ꝛc.; übertr.: das Feinſte, Beſte von Etwas: Die K. des Lebens will mit Bewuſſtſein abgeſchlürft ſein. Mügge Ab. 111; Die K. der Geſellſchaft ꝛc., ſ. Kern 4 und 17.

Krémling, m., —(e)s; –e: eine Art eßbaren Schwamms, Agaricus virescens, der grüne Täubling, Gräuling. Oken 3, 159.

* **Kremor-Tártari** (lat.), m., uv.; 0: gereinigter Weinſtein.

Krémp ꝛc.: ſ. Krämp ꝛc. — **Kréms**: ſ. Geräms.

* **Krēn** (ſlaw.), m., –s; –e: Meerrettig: Wiener Würſtel mit K. Auerbach Tag. 79; Reichart Gart. 3, 189; Welche Krehne man erfunden [in Wien] aufzufriſchen alten Braten. Roſenkranz Centr. 29 ꝛc., auch: Krien. Günther 974; Krein ꝛc.

* **Krenelīeren** (frz.), tr.: mit od. wie mit Schießſcharten verſehen, einkerben, rändeln ꝛc.: Über der krenelierten Mauer. Kohl E. 34; Niſchen und Krenelierungen. A. 2, 367 ꝛc.

* **Kreōl-e** (ſpan.), m., –n; –n (-in, f.; –nen): Worin der Deutſche gewöhnlich irrt. Er verſteht nämlich unter „K." eine Miſchung von Weißen und Indianer und Das iſt keineswegs der Fall. K. wird Jedes genannt, was dort [in Weſtindien] geboren oder erzeugt iſt. Kommen Europäer nach Louiſiana, ſo ſind ihre dort gebornen Kinder K–n. Gerſtäcker Miſſ. 3, 323 ꝛc.

* **Kreoſōt** (gr.), n., –(e)s; 0: Chem.: eine im Theer enthaltne ölartige, Fleiſch und überh. organ. Körper vor Fäulnis ſchützende Flüſſigkeit.

Krēpel ꝛc.: Kröpel, ſ. Krüppel ꝛc.

* **Krepīeren**: 1) intr. (ſein), verrecken, nam. vom Vieh, z. B. von einem Hund. Benedix 10, 96; von einem Pferd. Hebel 3, 409 ꝛc., auch von Menſchen. G. 9, 77; An einem Fieber k. HvKleiſt Kr. 46; Vor Hunger (Heine Lied. 236), vor Ärgernis und Langerweile (V. 3, 94) k.; Wollte halb k. vor Lachen [berſten, ſich halb todt lachen]. Sch. 107b. — 2) tr.: Etwas krepiert mich, ärgert, verdrießt. Goltz 3, 74 ꝛc., vgl. franz. crève-coeur, Herzleid ꝛc.

* **Krep-īne** (frz.), f.; –n; =inchen: Franze mit langen Fäden. — **-on** (óng), m., –s; –s: ein ſehr weiches und geſchmeidiges wollnes Zeug, deſſen Schußfaden aus einem dicken und einem in weiten Schraubengängen um dieſen herumgehenden dünnen Faden gezwirnt iſt, wodurch der Stoff ein krauſes, kreppartiges Anſehn gewinnt.

Krépp, m., –(e)s; –e, –s; =: 1) gekrepptes Zeug, nam. ſolcher Flor (ſ. d.), als Stoff zu Damenkleidern, Trauerflören ꝛc.: Warum verhüllet | ihr nicht Gemach und Saal mit ſchwarzem K.? G. 13, 285; Mit jenen Flören, K–en, Franſen ꝛc. 15, 176; Kleid von roſafarbenem K. Gutzkow R. 1, 336; Tieck A. 2, 113 ꝛc. — 2) eine Art, die Haare kraus zu friſieren, nach Adelung auch n. und Kreppe, f.; –n. — **-en**, tr.: krauſen, nam. Flor, — das ſchlichte lockre Gewebe, mit warmem Waſſer befeuchtet und auf ſchrägem Brett liegend, mit der haarigen Seite eines Fells gegen den Strich der Haare reiben. Karmarſch 2, 501.

Anm. Aus frz. crêpe, vom lat. crispus, wie unſer kriſpeln (ſ. d. und kraus, Anm.: krauſp).

Krép-per, m., –s; uv.; Kropftaube. — **-ße** ꝛc.: ſ. Krare, Anm. und Rülps, Anm.

* **Kreſpīne**, f.; –n: ſ. Kriſpine.

Kréſſe, f.; –n; –n=: 1) ein Fiſch, Gründling (ſ. d. und Gräsling), z. B. Sand=K. (verſch. 2), Cyprinus gobio. — 2) Name von Pflanzen, ohne Zuſatz nam. eine häufig als Salat gegeßne Pflanze, Lepidium sativum, von ungemein ſchneller Keimkraft, it. crescione, frz. cresson (von lat. crescere, wachſen, ſ. Diez 116), — dann auch ausgedehnt auf verwandte Pflanzen: K–n. Es ſind Kräuter mit kleinen Blättern, welche meiſt einen bitterlich ſcharfen Stoff enthalten. Oken 3, 1390 [weßhalb Adelung den Namen von „räß", ſcharfen Geſchmacks, herleitet, ſ. Kreßling]; K., die ſich am Bindfaden zum Giebel des Fenſters hinaufrankt. Gutzkow R. 5, 139; Ich möcht' es ſä'n auf jedes friſche Beet | mit K–=Samen, der es ſchnell verräth. WhMüller 1, 20; Bluterfriſchende K. W. 26, 295 ꝛc. Oberd. masc., Schm.; Den jungen K–n. Ryff Sp. 45b; Der Brunnenkreß. Reichart Gart. 2, 35. Ferner durch Zuſätze beſtimmt, z. B.: Laube . ., | die ich mit ſpaniſcher Kreſſ' [L. cardamines] und hochaufrankendem Kürbis | überwölbt. V. 2, 35 ꝛc.; Berg=K., Iberis nudicaulis; Cardamine petraea; Turritis. — Bitter=K., Cardamine amara; Cochlearia. — Brunnen=K., Sisymbrium nasturtium; Süße Brunnen=K., Matten=K. — Felſen=K., Lepidium petraeum, Cardamine petraea und Berg=K. — Fiſch(fangs)=K., L. piscidium. — Gänſe=K., Arabis, türkiſche K. — Garten=K., L. sativum (ſ. o.). — Gicht=K., L. iberis. — Heiden=, Hunds=K., Iberis nudicaulis. — Kapuciner=K., Tropaeolum, indianiſche K. — Löffel=K., Cochlearia officinalis. — Matten=K., Cardamine pratensis. — Pfriemen=K., Subularia. — Sand=K., (vrſch. 1) Hunds=K. — Schweins=K., Cochlearia coronopus. — Sommer=K., Garten=K. — Spring=K., Cardamine impatiens. — Stein=K., Felſen=K. — Stink=K., L. ruderale. — Strand=K., Meerſenf. — Wald=K., Gicht=K. — Waſſer=K., Cardamine hirsuta. — Wieſen=K.. Matten=K. — Winter=K., Erysimum barbarea u. ä. m. — **-enhaft**, a.: in der Weiſe von Kreſſe ꝛc. V. Ar. 1, 348. — **-ler**, m.. –s; uv.: Krex. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) Name von Fiſchen, ſ. Gräsling. — 2) Name mehrerer eßbaren Schwämme (vgl. Kreisling) von ſcharfem Geſchmack, Agaricus piperatus, A. clavus ꝛc., vgl. Räßling (Reizker), A. deliciosus (Schm.) ꝛc.

Krēt(h)i: in der Reimverbind.: K. und Plethi, bibl. zur Bez. der Leibwache König Davids. 2. Sam. 8, 18; 20, 23 ꝛc. und dann wie Hack und Mack = allerlei Geſindel: Der übrige K. und Plethi. Droyſen A. 2, 83; Laube DW. 5, 7; Den Haufen der anweſenden K. und Plethi. Muſäus Ph. 2, 58; Wie über einen Markt K. und Plethi hinwegſchreitet. Zelter 1, 253 ꝛc. Auch: Kredi und Pledi. Gotter Sch. 203.

* **Kretīn**, m., –s, –en; –en, od. nach frz. Ausſpr. (kreténg) m., –s; –s: ein Stumpf= und Blödſinniger mit mißgeſtaltem Körper, wie ſie ſich nam. in tiefen, dumpfen Gebirgsthälern maſſenweis finden: Eine troſtloſe Arbeit, an einen K. Vernunft hinzureden. Scherr Gr. 1, 16 ꝛc.; Kretinenhafte Krüppel giebt es natürlich in dieſer Höhe nicht mehr. Kohl A. 1, 217. — **-ismus**, m., uv.; 0: der Zuſtand eines Kretins; thieriſcher Stumpfſinn. Gutzkow R. 6, 67.

Anm. Der Name ſtammt aus Wallis ꝛc., wahrſch. vom rom. cretira (Kreatur), ſ. Stalder. Auf die falſche Annahme eines Zuſammenhangs mit creta (Kreide) ſtützt ſich Campe's Verdeutſchung: Kreidling (ſ. d.).

* **Krétſcham** (ſlaw.), m., –s; –s, –e: Schenke, Krug. Freytag Soll 3, 113; Schweinichen 1, 88; 2, 146; 3, 117; Waldau R. 3, 142; 171; 229; Wanderten, als erſt Einer die Entdeckung gemacht, der Niederkretſchmer habe ganz gutes Bier, . . in den Nieder=K. aus. 236; Willkomm W. 11 ꝛc., vgl.: In den Kretſchen gehn. Weiſe Abſ. 368; 344; 364; Verba provincialia oder Landworte . . der Kretſchmar in Schleſien, der ſoviel als Krug in Niederſachſen. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1018); Kretzſchmer. Luther 5, 493a; Bauern in einem Kretzſchmar oder Tabern. SW. 35, 299; 56, 19; Ein gemein Sprichwort: Wo Gott eine Kirche bauet, da bauet der Teufel ein Kretzſchmar daneben. 2, 61; 47, 71; aber auch: **Krét(z)ſchmer**, m., –s; uv.: Schenkwirth, Krüger. Günther 466; Ein ſolcher diebiſcher K. . ., daß er . . Pfützenwaſſer für guten Wein verkauft. Luther 1, 503a; 6, 119b; Schweinichen 2, 152 ꝛc., auch: Kretzſchmeyer. Mattheſius Sar. 92b; 94 ꝛc. u. dazu: Kretzſchmerei, f.; –en: Schenkwirthſchaft, Treiben eines Kretſchmers ꝛc. Luther SW. 60, 238.

Krētze: ſ. Krätze, nam. 3. — **Kreūel**: ſ. Kräuel.

Kreūk, m., –(e)s; –e: ſ. Kink 2.

Kreūz, n., –es: –e; –chen, lein; =, es=: ein Balken mit einem Querholz und Etwas von ähnlicher Figur: 1) ein nam. bei den Alten übliches Werkzeug der Todesſtrafe (ſ. 2 und 3): Einen ans K. ſchlagen, heften; ihn vom K. abnehmen; Am K. hangen ꝛc.; Habt ihr einmal das K. vom Holze tüchtig gezimmert, | paſſt ein lebendiger Leib freilich zur Strafe daran. G. 1, 290; Das ſollſt du am K–e bereuen. Sch. 62a ꝛc. — a) Verſch. Arten des K–es, z. B.: Das griechiſche K., wo der rechtwinklig ſchneidende Querbalken auf der obern Hälfte des Pfahls liegt; Das lateiniſche, lothringiſche, ſpaniſche, auch doppelte oder Doppel=, Patriarchen=K., mit zwei den Pfahl rechtwinklig ſchneidenden Querhölzern; Das gegabelte, Gabel= oder Schächer=K., in Form eines lat. Y; Das Antonius=K., in Geſtalt eines lat. T; Das Andreas=K., in Form der Diagonalen eines rechtwinkligen Vierecks oder eines lat. X ꝛc. Ohne Zuſatz aber verſteht man gw. ein aufrechtſtehndes K., an welchem Pfahl und Querbalken, einander halbierend, rechtwinklig ſchneiden (Winkel=K.). — 2) (ſ. 1) vielfach in Bezug auf Chriſti Kreuzestod, z. B.: a) das Verſöhnungswerk Chriſti und die Lehre davon (natürl. ohne Mz.). Gal. 6, 14; 5, 11 u. o. — b) als Zeichen und Symbol des chriſtl. Glaubens, z. B.: Den Halbmond [das Zeichen des Islams] herunterreißen und das K. aufpflanzen; Das K. auf Thürmen (Thurm=K.), auf Gräbern (Grab=, Todten=K.); Viele K–e . ., errichtet zum Gedächtnis | der Wanderer, die die Lawine begraben. Sch. 552a ꝛc.; Das rothe K. auf den Mänteln der Tempelherrn ꝛc. (ſ. K.=Herr, =Ritter) ꝛc.; Das K. predigen, zum Kreuzzug (ſ. d.) gegen die Ungläubigen auffordern, auch übertr.: [Er] wäre darum noch lange kein Menſch, gegen welchen man das K. predigen müſſe. W. 3, 258 ꝛc.; Das K. nehmen, als Theilnehmer eines Kreuzzugs ꝛc.; Ein K. (ſ. Krucifix) in Kirchen, Kapellen, am Wege ꝛc., gläubige Chriſten zum Gebet ladend; Länder . ., | wo man ſo viele K–e hat | und man, für lauter K. und Chriſt, | ihn eben und ſein K. (a) vergiſſt. G. 2, 145 ꝛc. — c) (ſ. b) K. als Orden, Ordenszeichen, zunächſt bei den Kreuzrittern, dann allgemeiner (ſ. d) als Ehrenzeichen für Tapferkeit ꝛc. von Fürſten verliehen und mit mannigfach abgeänderter Form, ſ. Zſſtzg.: Wird man kein K. mir auf den Kittel heften? Freiligrath SW. 6, 72; Der König hört von guter Hand, | man ſei voll Kampfesluſt; | da kömmt behende K. und Band | und zieret Rock und Bruſt. G. 1, 109; Mit dem Eifer eines neuangeworbenen Soldaten, der gern das K. der Ehrenlegion verdienen will. Schlegel Mißd. 102 ꝛc., ſ. Kreuzbrav. — Ferner Zſſtzg. vgl. 5. — d) (ſ. c) ein Angehänge in K.-Form als Schmuck, nam. für Damen, ſ. G. 4, 84; Ein goldnes K.; Ein mit Brillanten beſetztes od. Brillant-K. ꝛc. — e) Mit den Fingern in der Luft ein K., das Zeichen des K–es machen, ein K. ſchlagen, ſich mit dem K. ſegnen, ſich (be)kreuzen, um durch dies Zeichen ſich vor den Einwirkungen des Teufels, böſer Geiſter ꝛc. zu bewahren, — auch übertr.: Ich bin ein Chriſt — und ſchlag' ein K. vor Köthen, | ich bin ein Mann — und pfeife 'was auf Ems. Freiligrath SW. 6, 70; Er wird einen Unnamen am Halſe haben, eh er ſich's verſieht, und eine chriſtliche Gemeine macht ein K. vor ihm [wie vor dem Teufel]. G. 14, 256; Wer Das hört, macht, wenn er katholiſch iſt, ein K. und Reformierte fröſtelt es einfach. Gotthelf G. 216; Günther 389; Sch. 719b ꝛc. Vgl.: Das K., das der zauberiſche Propſt mit ſeiner geweihten Kreide über die Thüren gemalt hatte. Thümmel 2, 201 ꝛc. — f) (ſ. e) oft vor Flüchen, gleichſam als Abwehr und Sühnung für den damit berufnen unheiligen Geiſt: Das heilige (ſ. d. 2b) Kreuzdonnerwetter ꝛc.; Muß man doch den Mund, ich ſollte meinen, | nicht weiter aufmachen zu einem „Helf Gott!“ | als zu einem „K. Sackerlot!“ Sch. 325a ꝛc. Auch als Schwur beim heiligen K., z. B.: K., Stein und Dorn! Spindler Jud. 1, 9. — g) Ein K., drei K–e unter eine Schrift machen, ſetzen, als Beglaubigung, daß man das ſo Unterzeichnete als heilig bindend anerkenne, früher auch oft neben — jetzt gw. nur bei Schreibensunkundigen ſtatt — der Namensunterſchrift; Denen, die zu ſchreiben nicht verſtanden, | führt er die Hand zu eines K–es Mal, | wodurch ſie ſämmtlich eidlich ſich verbanden. Chamiſſo 4, 135; Peſtalozzi 4, 375 ꝛc., ſ. unterkreuzen. — h) Sprchw.: Zu (Gotter 1, 99; H. Ph. 13, 84; Immermann M. 1, 320 u. o.) oder zum (G. 35, 6; 9, 6; 292; Luther SW. 56, 308; Reithard 85; Schweinichen 3, 99; Stilling 4, 173 ꝛc.) K. kriechen (vor Jemand), ſich vor ihm als reuiger Sünder tief demüthigen, nach einem alten kirchl. Brauch, ſ. Schiller 190a; Am K–e ſtehn. ebd., gezwungen ſich als Sünder bekennen, in äußerſter Noth ſein. — i) Bergb.: Das K. auf eine Zeche ſtecken, die Grube aufgeben, ſie gleichſam als todt bezeichnend, vgl. b und Grab-K.; früher auch: Das K. auf Jemandes Haus und Hof ſtecken, als Zeichen der Vergantung. — k) inſofern gw. ein Krucifix (ſ. b) an der Grenze der Feldmark ꝛc. ſtand oder in kathol. Ländern ſteht, galt K. auch für die Grenze ſelbſt, z. B.: Inner den K–en [innerhalb des Stadtbanns]. Stalder; Daß ſie ſolche Übelthäter auch außer ihren K–en annehmen [feſtnehmen] möchten. Stumpf 371b ꝛc., vgl. Bann-K. — 3) (ſ. 1) K. als Bez. eines ſchwer drückenden Leidens, einer Marter, Qual, Noth, Elend ꝛc., nam. oft inſofern es Gott oder das Geſchick über Einen verhängt hat; ſo ſchon bei den alten Römern (ſ. Hagedorn 2, 248), doch nam. nach der Bibel (vgl. 2 und kreuzigen 2): Sein K. auf ſich nehmen (Luk. 9, 23), tragen (14, 27) ꝛc. Im Allgem. ohne Mz. (vgl. Elend), die jedoch vorkommt, nam. inſofern jedes einzelnen Menſchen Noth als ein beſonderes K. vereinzelt wird: Daß, wen ein Weib gebar, ſein K. hienieden | auch dulden, tragen muß, ich weiß es lange; | doch ſind der Menſchen Laſt und Leid verſchieden | . . Hier aufgeſpeichert iſt das Leid; du haſt | zu wählen unter dieſen K–en allen. Chamiſſo 4, 32 ff.; Daß Metaphyſik ihr wahres K. ſei [ihnen läſtig, zur Qual]. Fichte 8, 27; Gott hat mir ein ſchweres K. aufgelegt. G. 14, 109; Das iſt ja Alles mein K. und Leiden ſo gut wie Eures. Gutzkow R. 9, 375; So wird die Lieb in uns mächtig und groß | durch K., durch Leiden, durch allerlei Noth. H. 8, 493 (SDach); Alles K. und Noth getroſt verachten. Opitz 1, 17; So vielen K–es und Übels. 2, 99; Stilling 4, 144; Amerika iſt überhaupt das K. der Einpaarler des Menſchengeſchlechts [was ihnen Mühe, Qual macht]. Vogt Köhl. 73; Er habe mit Fleiß den Grammatikern ein K. geheftet. V. Ländl. 1, 153 ꝛc. — 4) ferner in Bezug auf die K.-Form, inſofern zwei Theile in entgegengeſetzter Längsrichtung, alſo quer zu einander, zuſammentreffen oder gewöhnlicher ſich ſchneiden, in ſehr zahlreichen Anwendungen, von denen die gw. folgende ſind: a) Die Kirche iſt von innen wie ins K. gebaut. Heinſe A. 1, 254; Die Arme auf die Bruſt ins K. gefaltet. W. 20, 118; Etwas ins oder übers K. (ſ. b) legen; Etwas übers K. [mit K.-Stichen] nähen ꝛc., ſ. kreuzweis und kreuzen. Auch: Daß man den Acker, wie man ſagt, im K. hakt [den Hakenpflug quer hin und her führt]. Landwirthſch. Zeit. (55) 362a ꝛc. — b) Über-K. (ſ. a), wenn von zwei Paar Ggſtdn oder Perſ. je zwei nicht zu einem Paar gehörige verbunden ſind (ſ. kreuzen 3): Zwei verlobte Paare, die ſich aber übers K. lieben. Danzel 159; Dies Vereinigen gleichſam übers K. . ., wo vier bisher je zwei zu zwei verbundene Weſen in Berührung gebracht, ihre bisherige Vereinigung verlaſſen und ſich aufs Neue verbinden. G. 15, 44 ꝛc. So auch K. nam. im Kontretanz eine Tour, wo der erſte Herr mit der zweiten Dame und der zweite mit der erſten tanzt ꝛc. S. Chiasma. — c) K. und quer, zunächſt adverbiell, die Bewegung im Zickzack hin und her bezeichnend (veralt.: lang und zwerch), auch übertr., ſeltner adjekt., wo dann die Flexion nur an das letzte Wort tritt, oft mit vorgeſetztem weibl. Artikel, indem das Ganze gleichſam eben als ein Wort zuſammengefaſſt wird, vgl. Hab und Gut (ſ. d. II. 5) ꝛc.: Ich ritt die K. und Quer. Chamiſſo 3, 197; Er gab die Sporen k. und quer. G. 8, 49; Daß er . . nicht etwa die K. und Quer | irrlichteliere hin und her. 11, 78; Und wuſelt emſig hin und her, | beſchäftigt in die K. und Quer. 12, 51; Sich k. und quer über einander zu ſchieben. Immermann M. 2, 140; Mich k. und quer herum zu narren. Kürnberger Am. 374; So ſchwatzen ſie in die K. und Quer. Platen 3, 5; Laufen k. und quer. Sch. 12b; Niedrige Zimmer mit Balken in die K. und Quere. Stilling 4, 150; Er treibet mich k., er treibet mich quer. Stolberg Gd. 154; Wie Alles k. und quer [wild durch einander] geht. Thümmel 5, 14; Zum k. und queren Nachſchlagen und Blättern. EWagner 10, 17; Die K. und Quer [überall hier] | da giebt es Truden ja die Menge. Werner Febr. 69; Phrygien die K. und die Quer durchzogen. W. 17, 15 ꝛc., ſeltner: Sobald der Mann ins K. und in die Quere auf allen Landſtraßen herumreitet. 29, 145 ꝛc. — d) Ein K. über Etwas machen, zunächſt etwas Geſchriebnes durchſtreichen, mit zwei Querſtrichen: Dem Armen ſeine Schuld zu ſchenken und dem Reichen, der . . über ſeine Forderungen murrte, ein K. über die Rechnung zu ſtreichen. Stilling 4, 114 ꝛc., und danach übertr.: Das iſt aus, darüber mach denn ein K. Gutzkow R. 8, 166 u. o. — e) Anat., z. B.: Das K. oder die k.-förmigen Linien des Hinterhauptbeins ꝛc., nam. aber allgm.: der erhabne Theil zu Ende des Rückens zwiſchen den Hüften beim Menſchen: Schmerzen im K. haben ꝛc., und ähnlich bei Thieren, zumal bei Pferden die Kruppe und, wie Dies, dann auch wohl das ganze Hintertheil: Nichts fehlet ſeiner Schöne, | als daß ſein K. ein ſtolzer Reiter kröne. Freiligrath Ven. 23; Gd. 1, 182 ꝛc. S. das Kreuzbein und heilig, Anm. — f) Aſtron.: ein Sternbild des ſüdl. Himmels: Allnächtlich ſtrahlend über dir entzünden | des K–es Sterne ſich am Firmament. Chamiſſo 4, 155; Das Sternen-K. verkündete den Tag, | ſich neigend zu des Horizontes Rande. 158. — g) Bauk.: kreuzweis zuſammengefügte Hölzer, ſ. K.-Band; nam.: K. eines Fenſters, Fenſter-K., die Querhölzer, dann auch wohl der ganze innre Rahmen. — h) Bergb.: ein Kreuzgang, von zwei ſich durchſetzenden Gängen gebildet, und zwar jenachdem der Durchſetzungswinkel unter ½ Rechten oder zwiſchen ½ und ¾ Rechten oder (nahe) ein Rechter iſt: Schar-, Andreas- oder Winkel-K.; Das K. zieht ſich in die Tiefe, die beiden Gänge ſetzen ſich durch Kreuze vom Tage in die Teufe ꝛc. — Ferner: K., K. des Göpels, Göpel-K., Göpelſteg, das Gerüſt für die Göpelſpindel; aber auch: der hervorragende eiſerne Zapfen der Göpelwelle ꝛc., ſ. m; auch 2i. — i) Buchdr.: das Zeichen des (griech.) K–es (†), z. B. als Hinweis für eine Anm., nachdem ſchon mehrere mit Sternchen bez. auf derſelben Seite vorgekommen ꝛc.; In ältern Ausgaben der alten Klaſſiker wurden verdächtige Stellen mit einem K. oder Obelus angezeichnet (angekreuzt, bekreuzt) ꝛc., ſ. Aderlaß-K. — Ferner: eine Krücke in Geſtalt eines Antonius-K–es (T), die naſſen Bogen zum Trocknen aufzuhängen, ſo auch bei den Buchbindern (das Planier-K.) ꝛc. — k) Hüttenk.: der kleine Kranz des Treibeherds, wo ſich die Schür- und Glättgaſſe befindet. — l) Kartenſp.: eine der vier Farben (ſ. d. 1g), Treff (ſ. Klee 2): Baſta heißt beim L'hombre das K.-Aß; K. dem Baum (ſ. d. 5); K. oder Bär (ſ. d. 5f). — m) Kupferdruck.: an der Preſſe die Haſpel zum Umdrehn der obern Walze (ſ. n). — n) Maſchin.: die Arme oder Hebel an den Wellen zum Umdrehn derſelben, z. B. Haſpel-K.; Haupt-K. ꝛc. Ferner eine Vorrichtung zur Verbindung einer Stangenkunſt mit den Kolbenſtangen des Pumpenwerks und zwar: Ganzes, halbes (oder Halb-), Viertel(-)K., jenachdem das K. alle vier Arme (+) oder nur drei (┬) oder nur zwei (┐) hat. — o) Muſ.: K. (♯), Zeichen, daß eine Note um ½ Ton erhöht werden ſoll, was durch Anhängung von „is“ an den Namen der Note bez. wird, wie die durch ein B (♭) bez. Erniedrigung durch Anhängung von „(e)s“: C mit einem K. heißt cis, mit einem B ces; a mit einem K. aïs, mit einem B as ꝛc. — Das Doppel-K. (x) zur Erhöhung der ſchon um ½ Ton erhöhten Note noch um ½ Ton: C mit einem Doppel-K. heißt Cisis ꝛc. — p) Schiff.: K. des Ankers, Anker-K., der unterſte Theil des Ankerſchafts ꝛc. — q) Schwertfeg.: K., Gehäuſe eines Degens, Degen-, Säbel-, Schwert-K., der Theil zwiſchen Griff und Stichblatt nebſt Parierſtange und Bügel. — r) außerdem vielfach, z. B. von der kreuzförmigen Zeichnung mancher Thiere, z. B.: Der Eſel . . mit einem ſchwarzen K. uber Rücken und Schulter. Oken 7, 1227, ſ. K.-Fuchs ꝛc.; K–e in den Wappen; K. als Wirthshausſchild und Name von Wirthshäuſern. Echtermeyer 15 u. ä. m., z. B. mundartl. auch: Ein K. Bier, 10 — oder mit röm. Ziffer X — Maß ꝛc. — 5) K. zuw. für etwas mit einem K. Verſehnes, z. B. K. = Kreuzblech; in Zſſtzg. auch von belebten Weſen und zwar dann (vergl. die Zſſtzg. von Auge) auch als masc., ſ. Groß-, Halb-, Klein-, Ludwigs-K.

Anm. Ahd. chriuze, mhd. kriuze, aus lat. crux. Mundartl. Mz.: Drei Kreuzer (2g) zum Wahrzeichen malen. Möſer Ph. 2, 302. — Über das Geſchlecht ſ. 5 u. 4c.

Zſſtzg. leicht zu verſtehn und zu mehren nach dem Obigen und den folgenden: Āderlaß-[4i]: Zeichen (+) in alten Kalendern für einen zum Aderlaß geeigneten Tag. — Andrēas-: [1a] und danach [4o]: Die Heroldbilder: das Schräg-K. oder A. Bernd Wapp. 2, 118; ferner: [Die Kirche] iſt als A. mit überall gleich langen Armen gebaut. Monatbl. 1, 42a; ferner [4h]; ferner [2c]: das Kreuz des (ruſſ.) Andreasordens; auch eine Pflanze, Ascyrum crux Andreae. — Ánker-[4p]. — Antōnius-[1a]. — Bánd-: Faden-K. (1). — Bánn-[2k]: Da ſie anfänglich ihre B–e zunächſt an ihrem Kohlgarten gehabt, jetzt aber eine weitläuftige Feldmark . . hätten. Möſer Ph. 1, 193. — Brillánt-[1d]. — Dêgen-[4q]. — Dóppel-: ein doppeltes Kreuz, z. B.: Die Kathedrale iſt nach dem Plane eines D–es gebaut, d. h. das Hauptſchiff hat vier Neben- oder Querarme. Kohl E. 3, 102, ſ. ferner [1a] und [4m]. — Drêh-: ſ. Dreher 4, ein drehbares Kreuz, den Weg (außer für Fußgänger) ſperrend; danach übertr. nam. bei JP., z. B. 8, 24; 17, 32; 60, 156 ꝛc. — Êhe-[3]: eheliches Unglück; eine ſchlimme Ehehälfte, ſ. Haus-K. — Êhren-: [2c], nam. Kreuz der Ehrenlegion: Das E. am rothen Band. Heine Lied. 59. — Eīſen-: eiſernes Kreuz. Holtei Jahr. 2, 123. — Fāden-: ein Kreuz aus Fäden: 1) (Weber.) das durch das Einleſen am Scherrahmen entſtehende Durchkreuzen der Kettenfäden des Aufzugs, Band-K., ſ. Gang-K. — 2) im aſtronom. Fernrohr zwei ſich rechtwinklig durchkreuzende Fäden, ſ. Littrow 684. — Famīli-en-: z. B. [2d] ein in einer Familie erbliches Kreuz als Schmuck. Sch. 190b; ferner ſ. Haus-K. — Fénſter-[4g]. — Gābel-[1a]. — Gáng-: das Faden-K. in einem Gang (ſ. d. 18). — Gȫpel-[4h]. — Grāb-[2b]. — Grōß-[5]: 1) Das G., ein Käfer, Carabus crux major, wie: Das Klein-K., C. crux minor, Nemnich (bei Campe masc.). — 2) in manchen Ritterorden Ritter von höherm Grad unmittelbar auf den Großmeiſter folgend, im Ggſtz. zu den Klein-K–en oder einfachen Rittern: Die G–e der Ehrenlegion, des Konſtantinordens ꝛc., bei Adelung, Campe ꝛc. masc. — Hāken-[4r]: (Wappenk.) ein an den Enden mit Haken verſehnes Kreuz.

— Hálb-: 1) [4n]. — 2) [5] masc. (ſ. Groß-K.) die weltlichen Glieder des ehemaligen Johanniterordens zu Rhodus. — Háſpel- [4m und n]. — Hāūpt- [4n]. — Hāūs- [3]: häusliches Unglück: Ich weiß auch, was H. iſt; es iſt nun gerade ein Jahr, daß mir mein einziger Knabe ſtarb. Merck's Br. 2, 83 ꝛc., nam. ein böſes Weib: Mit ſeinem H–e der Xantippe. Mendelsſohn 4, 2, 119; L. 1, 232 ꝛc., ſ. Ehe-K. — Hírſch-: ein Beinlein im Herzen des Hirſches. Fleming 3. — Hólz-: hölzernes Kreuz. Heine Lut. 2, 2, vgl.: Zu dem Tannen-K. auf meinem .. Grabhügel. Freiligrath SW. 6, 72. — Klēīn-: ſ. Groß-K. 1 und 2. — Krúcken- [4r]: in Wappen ein ſchwebendes Kreuz mit kleinen Querbalken an den Enden, ſ. Krücken 2b. — Lūdwigs- [2c und 5]: Es giebt L–e, die das Brot nicht haben; was laufen ſie aber auch nach dem Kreuz mit Gefahr ihrer Glieder? G. 29, 257. — Maltēſer- [2c]: ein achtſpitziges Kreuz, wie das der Malteſerritter. — Míttel-: ein in der Mitte (zwiſchen andern) ſtehndes Kreuz. Freiligrath Garb. 20. — Órdens- [2c]: Sch. 293b. — Patriárchen- [1a]. — Planīēr- [4i]. — Rāūten-: ein von einer Raute umſchloßnes Kreuz, d. h. eine Raute mit den beiden Diagonalen. — Rítter- [2c]. Sch. 275b. — Rōſen-: ein mit Roſen umgebnes Kreuz, ſ. Roſenkreuzer. — Rōth- [2b]: In den Lüften weht das R. und das Horn der Chriſten gellt. Freiligrath SW. 4, 86. — Sǟbel- [4q]. — Schǟcher- [1a]. — Schār- [4h]. — Schrǟg-: Andreas-K. — Schwêrt- [4q]. — Stēīn-: ſteinernes Kreuz, z. B. Grab-K. Freiligrath SW. 4, 248. — Stérn(en)-: aus Sternen gebildet, z. B. [4f], oder ſternförmiges Kreuz, namentl. [2c], z. B.: Orden des St–es ꝛc. — Stúnden-: Sonnenuhr in Geſtalt eines Kreuzes. — Stúrm-: ein mit brennbaren Stoffen umwickeltes Kreuz, auf die Stürmenden zu werfen. — Tánnen-: ſ. Holz-K. — Thúrm(es)- [2b]: Gottſchall G. 17. — Tōdten- [2b]. — Víertel- [4n]. — Wáppen- [4r]. — Wínkel- [1a; 4h] u. ä. m.]

Kreūzen, tr., refl. und intr. (haben): 1) in oder übers Kreuz, kreuzweiſe legen ꝛc.: Ich kreuzte demuthsvoll auf meiner Bruſt die Arme. Freiligrath 1, 133; Ehrerbietig | neigen dreimal Alle ſich vor Aſſad, | Händ' und Arme k–d. Platen 4, 291 ꝛc.; Ein Pferd kreuzt (die Vorderfüße), ſetzt ſie beim Gehn kreuzweis vor einander. So auch: Die Degen k. (ſ. 2), wie Dies von Fechtenden (angreifend und parierend) geſchieht, und daher auch: Einem den Degen k., ihm damit zum Angriff entgegentreten. Freiligrath Garb. 123. Auch refl.: Die Arme, die Degen k. ſich. — 2) Etwas k., es quer durchſchneiden, ſich in querer Richtung dagegen bewegen, eig. und übertr., ſ. durch-k.: Jemandes Weg k.; Jemandes Pläne k., ihnen einen Querſtrich machen, entgegentreten ꝛc.; Das ſeltne Kunſtwerk der Natur zu k., | der Schönheit beizumiſchen leid'ge Schwächen. Freiligrath Ven. 48; Da kreuzt ein Fiſchernachen | des Mondſtrahls reges Blank. V. 4, 17 ꝛc. Auch intr. (ſ. u.): Die Blitze k., gehn im Zickzack ꝛc., z. B. Koſegarten Rh. 2, 338. — Nam. oft in Bezug auf zwei ſich in entggſtzter Richtung bewegende oder erſtreckende einander entgegenkommende, in einem Punkt zuſammentreffende Ggſtde ꝛc.: Sich k., z. B.: Zwei Briefe k. ſich, wenn der eine gleichzeitig nach dem Ort hingeht, wo der andre herkommt ꝛc.; Kreuzt euer Weg nach vielen Jahren drauf | ſich unerwartet [trefft, begegnet ihr euch]. G. 4, 41; Doch k. ſich, indem ich ſchließen will, nochmals tauſend Gedanken, Wünſche, Hoffnungen und Vorſätze [die verſchiedenſten, theilweis ſich widerſprechenden regen ſich]. 18, 8; Hügel, die mit der ſchönſten Mannigfaltigkeit ſich k. und die lieblichſten Thäler bilden. 14, 6; Noch mehrere Geſpräche kreuzten ſich. 26, 221; Der du die Widerſprüche nicht vereinigen kannſt, die ſich in deiner Seele k. 31, 10; Um ſo nöthiger, als im gedrängten Gange des Werks dieſe Geſtalten öfter wiederkommen und ſich dermaßen k., daß ꝛc. 33, 54; Äußerſt ſchwer, fremde Meinungen zu referieren, beſonders wenn ſie ſich nachbarlich annähern, k. und decken. 39, 2; Raketen ſtiegen auf .. und kreuzten ſich. Heinſe A. 1, 123; So kreuzten ſich die Bolzen. Neithard 91 ꝛc. Das „ſich“ (ſ. d. †) fällt dabei im Infin. und Partic. weg, z. B.: Bleiben dem k–den Feuer [Kreuzfeuer] von allen Seiten ausgeſetzt. G. 24, 230; Den Mittel-, Schwer- und Brennpunkt dieſer k–den Linien und Strahlen. JP. 36, 55 ꝛc. Seltner ſonſt: Zwei Exemplare der Wanderjahre hatten zwiſchen zwei Freundinnen gekreuzt. G. 6, 444; Tauſend Entwürfe kreuzten in ſeiner Seele. Koſegarten ꝛc. — 3) (ſ. 2) Racen k., Thiere verſchiedener Racen mit einander, übers Kreuz (ſ. d. 4b) paaren: Die einheimiſchen Arten und Schläge ſo vielfach gekreuzt und abgeändert. Tſchudi Th. 583 ꝛc., auch hier oft: Sich k., von Menſchen und Thieren, und im Infin.: Das K. der Racen, ſ. 9. — 4) (ſ. 2) Schiff.: im Zickzack, hin und her fahren, allgemeiner als: lavieren (durch den Wind gezwungen k.) und gw. ſogar: mit beſt. Abſicht ſo auf einer Höhe hin und her fahren, nam. um feindliche Schiffe oder Kaper aufzufangen, feindliche Flotten zu rekognoscieren, auf andre Schiffe zu warten ꝛc.: Die Kaper k. auf Handelsſchiffe [lauernd] ꝛc. S. Zſſtzg. und Kreuzer 2. — 5) Schiff.: Die Parten eines Takels k., über die gleichlaufenden quer, rechtwinklig ein Bindſeil legen und ſie ſo zuſammenziehend ſteifer und feſter machen. — 6) (ſ. 2) Weber.: mit mindeſtens vier Tritten und Schäften weben: Gekreuzter Sammt ꝛc., vgl. köpern. — 7) Etwas mit einem Kreuz bezeichnen, gw. in Zſſtzg. (ſ. d.); häufig: Sich k., ein Kreuz (ſ. d. 2e) machen oder ſchlagen, z. B.: So ſchnattern ſie und k. ſich die übertünchten Brüſte. Prutz W. 114; Kreuzt euch vor dem Böſen! Werner Febr. 129; Schreit er ihr, ſich k–d in die Quer | und in die Läng' im Exorciſtenton entgegen. W. 12, 109 ꝛc., vgl. be-k. 3, kreuzigen 3. — 8) intr.: bei den Katholiken, eine Wallfahrt mit Kreuz und Fahne, einen Kreuzgang (ſ. d. 1) halten. — 9) Dazu: Kreuzung, f.; –en: das (Sich-)K.; die Stelle, worin etwas ſich K–des zuſammentrifft, z. B.: Kreuzungen bei Eiſenbahnſchienen ꝛc.; Roſenkreuzung, eine Kreuzung (5), um welche das Ende des Taus ſchneckenförmig zwiſchen dem gekreuzten Reiher oder der gekreuzten Maſtwuhling liegt ꝛc.; das Ergebnis ſich k–der Racen: Racen-Kreuzungen ꝛc.

Anm. Für das Intranſ. (ſ. 4 und 8) gilt als Hilfszeitw. „ſein“, wenn die Ortsverändrung hervorgehoben werden ſoll, ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Án- [7]: Etwas mit einem Kreuz anzeichnen, z. B.: Stellen in einem Buch a., vgl. be-k. — Āūf- [4 und Anm.]: Als das Schiff faſt bis dicht an die Riffe aufgekreuzt war. Gerſtäcker BlW. 11; 78; 86 ꝛc. — Be- [7]: z. B. 1) an-k.: Die bekreuzten Stellen fallen bei der Aufführung fort ꝛc. — 2) zumeiſt im Partic.: mit einem Kreuz, z. B. mit dem eiſernen als Ehrenzeichen der Tapferkeit verſehen (G. 6, 84), nam. aber mit dem heiligen Kreuz (ſ. d. 2) verſehen, z. B.: Mit weißbekreuztem Grabestuch bedeckt. Sch. 502a ꝛc., ſo auch: Bekreuzte Helden. Nicolai 1, 142 = Kreuzritter. — 3) Sich b. (vgl. 2) ein Kreuz ſchlagen, ſich mit dem Zeichen des Kreuzes ſegnen: Chamiſſo 3, 216; Dem Satanas | (bekreuzt euch!) Pfeffel Po. 3, 47; Gott ſei uns gnädig! (b. ſich). Sch. 481a ꝛc. — Durch- [2]: Betrüglichen Gewebes, wo mit den beſſern Fäden auch die ſchlechten, als Kette und Einſchlag ſich d–d, dem Käufer aufgedrungen werden. Börne 2, 132; Durchkreuze nach Reichen die Meere. B. 250b [nach verſch. Richtungen durchfahren]; Er treibt ſein Gewerbe, | wenn auch hundert Geſellen die blinkende Fläche d. G. 1, 267; 18, 277; 281; Meine die Bibel nach allen Seiten d–de kindiſche Lebhaftigkeit. 20, 153; Der die Überzeugungen Anderer nicht gern mit den ſeinigen durchkreuzte [ihn damit ſtörend, in die Quere kam]. 15, 27; Freunde .. d. unſre Wünſche. 19, 143; Sie war nie ſo reich und nie ſo arm geweſen. Das Gefühl von Beiden wechſelte augenblicklich mit einander ab, ja durchkreuzte ſich aufs innigſte. 15, 231; Daß ein richtiger .. Gedanke in der Ausführung mannigfaltigen Hinderniſſen und dem D. ſo vieler Zufälligkeiten unterworfen iſt. 18, 235; Mit einem ſich wimmelnd d–den Ameiſengeſchlecht übergoſſen. 19, 95; Noch unruhiger durchkreuzt ſich die Menge Derer, die ꝛc. 96; 25, 107; [Die Stadt] durchkreuzten wir [gingen quer hindurch]. 22, 351; Was Das für eine Empfindung iſt und wie es mein Weſen in vollen Schlägen durchkreuzt! Heinſe A. 2, 35; Damit unſre Briefe ſich nicht d. [gw. kreuzen]. JoMüller 13, 8; Menſchen, die mich [meine Pläne] d., die anders meinen, anders wollen. Platen 6, 54; In freieren Schlangen durchkreuzt die geregelten Felder | .. die länderverknüpfende Straße. Sch. 75a; 582b; Derlei Gedanken ſchienen ihn [ſeinen Kopf] zu d. Sealsfield Leg. 2, 123; Mitten hinein .. wirf d–de Weiden. V. Georg. 4, 26; Kornfelder mit gereiheten Weinulmen durchkreuzt. Ländl. 1, 35; Durch enge | ſich oft d–de lichtarme Bogengänge. W. 20, 299; Wie .. alle dieſe Strahlen .. einander durchſchneiden und d. 29, 148; Die mächtigen Hiebe d. ſich klappernd. 26, 373 ꝛc. — Dazu: Ein Berg- und Thal-Durchkreuzer. G. 6, 73; Bei Vermiſchung und Durchkreuzung [der verſch. Stämme]. 3, 343; In allen dieſen Irrgängen und Durchkreuzungen. Klinger 11, 46. — Hêr- ꝛc.: ſich kreuzend bewegen, ſ. [Anm.], z. B.: Mit der erſten Vorfluth ſegelte eine Brigg an, die von Neuwerk heraufgekreuzt war [4]. H. Smidt Devr. 252. — So viele Liebenswürdigkeit vor ſich herum-k. zu ſehen und nicht zugreifen zu dürfen! G. 14, 103; Ein durchaus gefühlig zartes Weſen, worin aber kühne Blitze von Leidenſchaften herum-k. Heinſe A. 2, 251; Wir liefen in den Hafen ein, nachdem wir den ganzen Tag lang vergebens herumgekreuzt hatten. 1, 158; Daß er ſo lange herumgekreuzt ſei, um nur neben einem alten Manne zu ſitzen. Tieck N. 1, 37; Sch. 129a ꝛc. — Über- [2]: Etwas oder ſich über Kreuz bewegen, legen, mit Etwas über Kreuz Gelegtem bedecken ꝛc.: Die ganze bewohnte Welt mit unſichtbaren Fäden ü. [mit ſich kreuzenden Fäden überſpannen]. G. 19, 99; Was für unendliche und unerforſchliche Sympathien, Antipathien, Idioſynkraſien ü. ſich nicht [begegnen ſich, ſich in entggſtzten Richtungen bewegend]. 39, 113; Ging ihm, die Hände rückwärts überkreuzt, entgegen. König Jer. 1, 324; Zwei überkreuzte Schwerter. 2, 16; Kl. 2, 111 ꝛc. — Um-, tr.: Etwas kreuzend umfahren. — Unter-: Etwas mit Kreuzen (ſ. d. 2g) unterzeichnen; auch: Die Arme unter-k. (Alexis H. 1, 2, 408), ſie kreuzweis unter oder über einander ſchlagen. — Ver- (ſelten): Wie man die verkreuzte diplomatiſche Intrige ſelbſt dem einfachen Sinn des Volkes geimpft hat. Auerbach Leb. 2, 248. — wohl mit Bezug auf Kreuz (ſ. d. 2f) in Flüchen = verwettert, verflucht. — Vorbēī- [Anm.]: ſich kreuzend vorbei bewegen: Es kreuzen die ſchonenden Blitze vorbei. Koſegarten 1, 149.

Kreūzer, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) eine Scheidemünze, urſpr. mit einem Kreuz im Gepräge, = $^1/_{60}$ Gulden, oft Xr. bez.: Sprchw.: Kein K., kein Schweizer (ſ. d.), ohne Geld keine Dienſtleiſtung ꝛc.; Schätzt man den K. nicht, kommt man nicht zum Batzen. Gotthelf Sch. 158 ꝛc.; Um den letzten K. gebracht. 7; Immermann M. 3, 243; Ein paar verrufene K–lein. Hebel 3, 201. — Etſch-K., Rädel-K. ꝛc. — 2) Schiff.: ein zur Rekognition oder zum Auffangen feindlicher Schiffe kreuzendes (ſ. d. 2) Schiff: auch = Kaper; und dann auch = Führer ſolches Schiffs. — 3) Einer, der kreuzt, ſo nam. in Zſſtzg., ſ. durchkreuzen, aber auch namentl. Roſen-K., ein Mitglied vom Roſenkreuz-Orden, ſ. nam. H. Ph. 13, 241. — -ēī, f.; –en: das Treiben eines Kreuzers (ſ. d. 2 und 3), z. B.: Die K–en an den Küſten des Peloponnes. Rüſtow gK. 75; Der geheimen Orden, der Gold- und Roſen-K. Fichte 8, 43 ꝛc. — -ig, a.: einen — oder in Zſſtzg. mit Zahlen: ſo und ſo viel — Kreuzer (ſ. d. 1) werth ꝛc. und übertr.: Freilich räſonnierten einige k–e Knechtlein und einige Pfenningsmägde [die Wenig oder Nichts taugen]. Gotthelf U. 1, 77; Einen vier-k–en Strick. 2, 193.

Kreūzigen, tr.: 1) ans Kreuz ſchlagen oder heften: Chriſtus wurde gekreuzigt; Das Bild des Gekreuzigten [Chriſti]. Kerner 560; An ein Königthum eines Mitgekreuzigten glauben. Hebel 8, 131; Strauß Streitſchr. 1, 148; Die Kreuziger nahmen | ihm das Kreuz ab. Kl. M. 8, 173; Chriſti Kreuzigung ꝛc. — 2) (ſ. 1 und Kreuz 3) übertr.: martern ꝛc.: Die k. ihr Fleiſch ſammt den Lüſten und Begierden. Gal. 5, 24; Kreuzigte ſeinen Leib mit Wachen und Faſten. G. 26, 220; Die verachte[t]ſte und gekreuzigteſte Wahrheit. Lavater 4, VIII; Dieſen Spruch haben die Juden zermartert und gekreuzigt. Luther 8, 63a; 218a ꝛc.; Die Kreuzigungen des Fleiſches unter den erſten Chriſten. Zimmermann Einſ. 87. — Auch Zſſtzg., z. B.: Thöricht, wenn die Schüler ſo lange .. an einem Stücke abgekreuzigt würden. Körner Sch. 4, 365 ꝛc. — 3) veraltend ſtatt kreuzen (ſ. d. 7), bekreuzen (ſ. d. 2 und 3): [Haben] uns oft gekreuzigt und geſegnet, | daß ꝛc. Göckingk 1, 14, ſich verwundern ꝛc.; Müſſen ihre Bruſt k. [mit dem Kreuz ſchmücken, Prieſter werden]. Kotzebue NSch. 10, 390 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Tuchmach.: die vollen Gänge mit einem Stock bemerken, der die Fäden kreuzweis geſchlungen hält und das Ende eines Gangs bez.

Kréx, m., –(e)s; –e: Wachtelkönig, (Rallus crex). Droyſen A. 1, 368, Kreßler.

Kribbeln, intr. (haben): leicht und leiſe krabbeln (ſ. d., womit es oft verbunden ſteht), ſowohl von einer durcheinander wimmelnden Menge, wie Ameiſen und Ähnlichem, als auch von dem prickelnden Jucken: Das wimmelt und kribbelt da zu Zeiten von Dingen wie Ratten. Alexis H. 2, 1, 34; Dem kribbelte es in den Fingern, daß er's auflange. 1, 1, 261; Dann kribbelt's mir im Kopf und in den Füßen, ich kann nicht ſitzen bleiben, es fällt mir das dummſte Zeug ein. Brentano Fr. 1, 46; Wie krübbelt mir der Leib | nach einem ſchönen jungen Weib. Gryphius Squ. 22; Das Warmbier, das ſchon von der Küche herauf in die Naſe kribbelte. Gutzkow R. 2, 137; Wenn ich ſchlechte Muſik hörte, kribbelte es mir in allen Nerven, beſſere zu machen. 4, 310; Alles wibbelt, kribbelt, ſich beweget. H. 8, 518; Mir kribbelt's halt immer in den Fingern und der Fauſt, wenn ꝛc. [ich möchte drein ſchlagen]. Kohl A. 1, 418; Sieht es rund umher von lauter Hütten und Kartoffeln und Menſchen krümeln und wimmeln. Irl. 1, 24; Uſch, uſch, uſch! wie „kribbelt“ mir das in den Zähnen. Luther 5, 196a; Ungeziefer aller Art kribbelten auf den zerbrochenen Stiegen. Novalis 1, 138; So grübelte es mich doch bei dem letzten Kapitel immer in der Naſe [vor Rührung]. Thümmel 6, 48; Es kribbelt Einem in allen Gliedern. Willkomm Bank. 1, 143; So kriebelt's ihr in den Beinen, wie einem jungen [tanzluſtigen] Mädchen. Wald 26 ꝛc.

Anm. S. krabbeln und in den Belegen die wechſelnden Formen, wobei man die Lautangleichung beachte in: k. und wibbeln. H.; krimmeln und wimmeln (oft in Mecklenburg, Hannover ꝛc., vgl. Kohl und Krume 3b); Stinkend Fleiſch, das voll Maden krimmelt. HSachs (Schm.) ꝛc. Dazu: Kriebel, m.: Kitzel, geile Lüſternheit: Wenn aber Kriebel bei der Jungfrau eingezogen war und ſie einen Mann haben wollte. Schweinichen 1, 97. S. nam. Brem. Wörterb. und Schütze. Zu der Wendung: Etwas kribbelt mich oder mir im Kopfe = ärgert, verdrießt mich (ſ. kriechen 2 und vgl. frz.: Cela me crispe) gehört: Kribbelkopf (ſ. d.); kribblig, leicht zum Zorn zu reizen: Alter kripplicher Weißkopf, was iſt dir durchs Hirn gefahren? Spindler Stadt 1, 25; Du haſt Recht, du muſſt aber nicht gleich ſo kripſch [verdrießlich, ärgerlich-verſtimmt] ſein. Goltz 1, 214; Das hat mich, ſtatt einzunehmen, nur noch krippſcher gemacht. Rahel 1, 111 ꝛc. — S. ferner Kriebelkrankheit; wie auch: Kribbelkrabbel, Kribskrabs ꝛc. in der Anm. zu Gekrabbel.

Krick! interj.: ſ. krach, Anm. — -e: ſ. Krücke. — -el, m. –s; uv.: weidm.: 1) Gemſenhorn. — 2) Schwanz der Sauen. Laube Brev. 270. — -elei, f.; –en: 1) etwas ſchlecht, unleſerlich Geſchriebenes, Krickelkackel (ſ. Krakel, Anm. und krickeln): Weil ich ſchon einige K–en in dem Manuſkript ſehe, die ich doch zu überwinden hoffe. Schmid (L. 13, 427). — 2) Verdrießlichkeit (ſ. Anm. zu Krei): Allerlei Krikeleien (disappointments) hab' ich wieder gehabt. G. Stein 1, 183. — -eln, tr. und intr. (haben): ſchlecht ſchreiben, kritzeln (ſ. d.): Die Dreiſtigkeit, womit die unwiſſendſten Menſchen . . das Papier voll krikeln. Koſegarten Rh. 3, 224. — -en: ſ. Kreckel Anm. — -lich, a.: ſ. Anm. zu Krei und krittlich. — -ſele, f.; –n: ſ. Kreckel, Anm.

Krie-beln: ſ. kribbeln. — -bs: Griebs (ſ. d.) Monatbl. 1, 543a. — **Kriech**, n., –(e)s; –e: Schiff. Schaft, Schegg des Schiffs, die Holzverſtärkung an der Vorderſeite des Vorſtevens. — -e, f.; –n: 1) Kriechente, Anas querquedula. — 2) Haberſchlehe, Prunus insititia, der Pflaume verwandt, — ſowohl die Frucht, als der Baum, auch: Weinkrieche(l), Kriechling, vgl.: die Schlehen oder Kritzſchken-Pflaumen. Döbel 3, 13b, — und niederd.: Kreke ꝛc., z. B. Frommann 6, 153 (auch z. B.: Einem eine Kreke ſtechen = Ohrfeige; ferner in Bed. Handſchlitten).

Kriechen, kroch, kröche; gekrochen; kriechſt (kreuchſt), kriecht (kreucht); kriech (kreuch): 1) intr. (ſein und haben ſ. Anm.): eig. ſich am Boden hin, ohne ſich viel darüber zu erheben, alſo niedrig, geduckt ꝛc. erſtrecken oder ſich ſo langſam und ſchleichend fortbewegen und danach auch übertr.: Man kann die Ortsbewegung in zwei Hauptklaſſen theilen, in ſolche, welche ohne Glieder geſchieht, das K., und in die mit Gliedern. Oken 4, 231; Schnecken, Würmer, Raupen ꝛc. k.; Alles Gewürm, was auf Erden kreucht. 1. Moſ. 1, 26; Alles was auf dem Bauch kreucht. 3, 11, 42; 44 ꝛc., dann auch (vgl. v. 29) von Thieren, welche gehen, inſofern ſie nämlich dabei niedrig, in geduckter Stellung oder langſam ſchleichend, ſchneckengleich oder heimlich, verſteckt ſich fortbewegen (doch ſ. Anm.), ſo auch von Menſchen, inſofern ſie auf allen Vieren langſam ſich fortbewegen ꝛc.: Kinder k., ehe ſie gehn lernen; Er wächſt, er kreucht, er richtet an Stühlen ſich empor. Chamiſſo 3, 59; Der Verwundete kroch auf Händen und Füßen in die Höhle; Ins Bett k., ſchlüpfen; Die Maus kriecht ins Loch, der Dachs, der Dachshund in den Bau; Daß er möge in die Steinritzen und Felsklüfte k. vor der Furcht des Herrn. Jeſ. 2, 21; Daß mir das Sehen ſchier verging | und ich irr zu k. anfing. Rollenhagen Fr. 525 ꝛc.; Vögel k. aus dem Ei, Säugethiere aus dem Mutterleib; Sind Sie erſt geſtern aus dem Ei gekrochen? Holtei Ob. L. 1, 137; Warum bin ich nicht der Erſte aus Mutterleib gekrochen? Sch. 105b ꝛc.; Von dem Ufer . . | krochen . . eine Waſſermaus und Kröte | an den Bergen in die Höh. Lichtwer 150; Die Pferde krochen wie Schnecken über den Sand. Thümmel 1, 16 ꝛc. Ferner von Pflanzen: Ein Stengel heißt k–d, wenn er liegend überall mit Wurzelfaſern befeſtigt iſt; Ein Gewächs kriecht, wenn ſeine Zweige und Ranken nahe am Boden fortlaufen ꝛc.; ferner übertr. und bildlich, z. B.: Wo das Blut nicht hinläuft, da kriecht es hin. (Sprchw.), das Gefühl für Blutsverwandtſchaft macht ſich auch, wo es ſich nicht ſofort lebhaft regt, doch, wenn auch langſam und allmählich, geltend ꝛc.; Nur ein Streif von weißem Nebelrauche | kriecht durch die Meeresöde lang und weit, | als wälzte fraßesmatt, träg auf dem Bauche | dahin die Schlange ſich der Ewigkeit. Grün Gd. 194; Dennoch würde die Empörung nur ſchüchtern und ſtill am Boden gekrochen ſein, hätte ſie nicht an dem Adel eine Stütze gefunden, woran ſie furchtbar emporſtieg. Sch. 799b; Durch labyrinthiſche Sophismen kriecht | mein unglückſel'ger Scharfſinn, bis ꝛc. 346b; Aber an meine Blume ſoll mir das Ungeziefer nicht k. [meine Geliebte ſoll das niedrige ſchändliche Geſindel nicht mit ſeinem Gift verunreinigen ꝛc., ſ. u.]. 202a ꝛc. So auch in Bezug auf den Geiſt, inſofern er, am Staube haftend, ſich nicht hoch erhebt, keinen hohen Flug nimmt ꝛc., z. B.: Gegen mich kriecht Milton. L. 1, 273 ꝛc., und nam. oft in Bezug auf die eines Mannes unwürdige ſich in den Staub erniedrigende Demuth und Knechtesgeſinnung, wie denn auch der Kriechende ſelbſt Wurm, Ungeziefer (ſ. o.) ꝛc. heißt, vgl.: Zu oder zum Kreuz (ſ. d. 2h) k.; Zu meinen Füßen kreuch, du Wurm! Chamiſſo 3, 284; Sich bücken und ſchmeicheln und k. L. Gal. 2, 4; Um Erdengötter klein zu k. Palleske Sch. 1, 188; „Wenn es nach deinem Kopfe ginge, du kröchſt dein Leben lang im Staube“ [bliebſt in der Niedrigkeit]. O immer noch beſſer, Vater, als ich kröch' um den Thron herum. Sch. 186b; K–s nicht bedarf der Mann, | der noch kräftig ſchreiten kann. Werner Oſtſ. 1, 21 ꝛc.; Vor Einem k., dichtr. auch mit bloßem Dat.: Thuiskon's Abart, kroch er dem Pfaffen Roms. V. 3, 8 ꝛc.; Nach etwas zu Erreichendem, um etwas zu Erlangendes k.; Heim zur Stadt und kriech' um Gold! Boie (Matthiſſon A. 8, 145) ꝛc., ſ. 3. — Nam. auch oft im adjekt. Partic.: K–d = niedrig, z. B.: Ein k–der Stil; Der k–dſte Schmeichler; Mit erde-k–der Bosheit. Kl. M. 6, 386 ꝛc. — 2) zuw. unperſönl., ſprichwörtl.: Es kroch mir übern Magen. W. 12, 22 = es verdroß mich, vergl.: Es kribbelt mich; Das Würmlein läuft mir in die Naſe; Die Laus (ſ. d.) läuft, kriecht mir über die Leber (ſ. d. 1d und die Stellen dort) ꝛc. Alles Wendungen, die den Verdruß als etwas Prickelndes ꝛc. bez. — 3) zuw. refl., nam. in übertr. Bed. mit Angabe des Erfolgs (ſ. † ſich): Er kriecht ſich adelig und reich. V. 4, 184. — 4) Dazu (ſelten): Bei ſeinen Wanderungen und Kriechungen unter den Gletſchern. Tſchudi Th. 486. ꝛc. und Kriecher (ſ. d.).

Anm. Ahd. chriohhan, mhd. kriechen. Die Formen mit „eu“ im Präſ. alt, obrd. und noch dichteriſch (ſ. o. und z. B.: Was da kreucht und fleugt. Sch. 532, vgl. 1. Moſ. 9, 2, im allgm. Sinn der Bewegung wie bei Homer ἑρπετόν ꝛc.). Gew. das Hilfszeitw. „ſein“, doch auch „haben“, wenn nicht ſowohl die Ortsveränderung als die Art und Weiſe der Bewegung (eig. und übertr.) bez. werden ſoll: Das Kind hat lange gekrochen, ehe es zu gehn anfing; Er hat vor dem Gönner gekrochen und ſich bis in den Staub gedemüthigt ꝛc. Ein entſprechendes Hw. (wie Flug von fliegen; Gang von gehen; Lauf von laufen ꝛc.) iſt unüblich, vgl.: Zum Schneckengang verdorben, was Adlerflug geworden wäre. Sch. 107a; 112b ꝛc. — Schwzr. kruchen (vgl. krächſeln (3). Schm.; umkröcheln. HSachs G. 1, 96 ꝛc., ſ. krächzen, Anm.), plattd. krupen, vergl. engl. creep ꝛc., dazu als Fortbildung: Kröpel, Krüppel, zunächſt wohl: Einer, der nicht gehn, ſondern nur kriechen kann, vergl. krüps, kleines verkrüppeltes Ding. Frommann 3, 134 ꝛc., und demgemäß auch wohl in mehr verhochdeutſchter Form: kraufen, krauchen. — Verſch.: Krauch, m., Athemzug. Gotthelf G. 326.

Zſſtzg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, vgl. gehen, laufen, ſchleichen ꝛc. Als intr. meiſt mit ſein ꝛc., z. B.: Áb⸗: fort⸗, weg⸗k. — Án⸗: 1) intr. (ſein): ſich kriechend nähern ꝛc.: Angekrochen kommen; Dort [in den Geſellſchaften der großen Welt] nur ſo eben a. zu dürfen. Kl. 12, 359 ꝛc. — 2) tr.: Einen a., an ihn heran⸗k. und ihn be⸗k.: Von Raupen, von dem niedern Geſchmeiß, von Schmarotzern angekrochen werden ꝛc. — Āuf⸗: hinauf⸗, empor⸗k.: Wie an der Wand aufkriechet der Epheu. — Āus⸗: 1) intr. (ſein): heraus⸗k. Uhland V. 649 ꝛc., nam. kriechend ausgehn (aus dem Hauſe, Bau ꝛc.; kriechend ausſchlüpfen (aus dem Ei) ꝛc.; (Schiff.) Der Wind kriecht aus und ein, mallt (ſ. d.). — 2) tr.: vollſtändig durch⸗k. (ſ. d. II.): Der Tag iſt vorüber und die Stadt in allen Winkeln ausgekrochen. Vogt Oc. 1, 206. — Be⸗ tr.: Etwas, Einen b., darauf herum⸗k.: Sie werden dich b., die Ameiſen. L. 10, 263; Sie ſtieß den zurück⸗k–den, mit Krebsſcheren umhergreifenden Argwohn weit von ſich. . . Das von ihm bekrochene Herz zu reinigen. JP. 39, 27; 40, 9 ꝛc. — Dahêr⸗, dahín⸗. — I. Dúrch⸗, intr. (ſein): durch Etwas hindurch kriechen: Wer nicht über ein Ding ſpringen kann, der muß unten d. Weidner 17 ꝛc., auch (ſ. II.) mit Accuſ.: Wenn ich meine Spanne Raum | durchgekrochen bin. Göckingk 1, 64 ꝛc. — II. Durch⸗, tr.: doch auch zuw. mit „ſein“: kriechend durchgehen (ſ. d., II. und Anm.): Hat die Pyrenäen bereiſt, Das will ſagen durchkrochen. Börne 3, 215; Ohne die niedern Stufen des Schuldienſtes durchkrochen zu ſein. Garve Br. 102; Manchen Wald habe ich durchwandelt, . . manche Ruine durchkrochen. G. 6, 331; 25, 176; 40, 278; Vorher hatte er . . ganz Deutſchland durchkrochen und durchflogen. H. Ph. 13, 81; Da ich den Waterloo [das Bild] recht durchkrochen bin. Merck's Br. 2, 191; So von Flammen in allen Nerven durchkrochen. JP. 31, 55; Als er . . Häuſer und Hütten durchkrochen hatte. Stilling 4, 36; Heiliges Feuer erhebt ſich und brennt den Körper d–d. V. Georg. 235; Hat er . . manche Kluft durchkrochen. W. 20, 200 ꝛc. Auch veralt.: Geiz . . | durchkreucht den Leuten die Glieder aus [alle vollſtändig, ſ. aus⸗k. 2]. Hammer RH. 308. — Ēin⸗ intr. (ſein): 1) hinein⸗k.: Ein Kleiner kann ſich einſchmiegen und e., wo ein Großer nicht einmal hinriechen darf. Arnim 53; Wir ſind in die Tiefen der Erde eingekrochen. G. Stein, 1, 334; Wie wir Alle leider mit dunkeln Sinnen in die ſchöne Natur e. und uns gegen ſie abſtumpfen. JP. 21, 81, ſ. aus⸗k. 1. — 2) einſchrumpfen, ſ. zuſammen⸗k.: Daß ein verſtümmelter Rumpf [eines Polypen], ſowie er die verlornen Theile wieder hervortreibt, auch in gleichem Maße einzukriechen und kürzer und dünner zu werden ſcheint. Blumenbach Bildungstrieb 29; Die Haut iſt . . ſchrumpfig eingekrochen. Mühlpforth Geiſtl. 17; Die Sonne kroch jetzt ein zu einem einzigen rothen Strahl. JP. 3, 153; 127; Übrigens wird die deutſche Sprache ſogar durch die größte Gaſtfreiheit gegen Fremdlinge niemals verarmen oder e. 7, VII. — 3) refl. [3]: Einhêr⸗. — Empōr⸗. — Ent⸗: woher kriechen, kriechend entgehen: Entkrieche meinen Blicken! Gotter Sch. 22; Der Wand entkreucht | der Skorpion. Uhland 223. — Entgêgen⸗: Seine Augen tragen ihn bis zum Sonnenziele der Gottheit, aber er ſelbſt muß erſt träge und mühſam durch die Elemente der Zeit ihm e. Sch. 753a; FMüller F. 143 ꝛc. — Er⸗, tr.: durch Kriechen erreichen: Mit erkrochnem Ordensſtern. Göckingk Lieb. 24; Welche Begierde fühl' ich . . über den ſchauerlichen

Abgründen zu ſchweben! .. Soll ich denn immer nur die Höhe e., am höchſten Felſen, wie am niedrigſten Boden kleben. G. 14, 159; Sie e. mit klebrichter Beharrlichkeit die Höhe des Bürgermeiſterthums. Heine Reiſ. 4, 127; Almoſen der Schwachherzigkeit e. Lichtenberg 3, 199 ꝛc. — Fórt-: weg-k.: Er wimmelt von Ungeziefer, ſo daß es faſt mit ihm fortkriecht ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Her-, heran-, herauf- ꝛc. gekrochen kommen; Über gewiſſe Schwierigkeiten hinauszukommen, unter deren Laſt man ſonſt ſein ganzes Leben hinkriecht. G. 24, 40; Kreuch zum Gezücht der Deinen hin. Ramler F. 1, 12 ꝛc. — Kam Mamſell herausgekrochen. G. 35, 411; Ehe wir zu dem Zaum wieder hinauskrochen. 25, 87. — Krieche nur, du kleiner Docht, hinein, | mein Lämpchen brennt .. ſonſt gar zu hell. Göckingk Lieb. 82; Wie .. die Engländer leicht und frivol zu werden ſuchen und in jene Affenhaut hinein-k., die jetzt die Franzoſen von ſich abſtreifen. Heine Reiſ. 4, 174; Ich hätte, wie man zu ſagen pflegt, in die Erde hinein-k. mögen [vor Scham]. W. Luc. 1, 345 u. ä. m. — Nāch-: kriechend folgend, verfolgen ꝛc.: Da Schmähſucht .. | mir tückiſch flüſternd nachgekrochen. Uz 2, 150; Dem Stelzenſchritt oder dem Nachkeichen, Nachhinken und N. der Nachahmer. W. 13, 174 ꝛc. — Nīeder-. — Über-, tr.: überſchleichen: Melancholiſch überkriecht uns der Gedanke. Heine Reiſen 3, 209; Etwas ü., darüber hinkriechen, es kriechend bedecken: Den [Teich] überkrochen .. Sumpfmooſe. Freiligrath SW. 4, 147. — I. Úm-, umher kriechen: Welcher in den Feldern und Weingärten umkreucht. Schaidenreißer 2b; U–d Moos. Roſenkranz Centr. 31; Auch u–de Queck'. V. Th. 13, 42 ꝛc. — II. Um-, tr.: Etwas um-k., um dasſelbe herum-k., ſich kriechend herumwinden: Ihn umkrieche der ſengende Molch. Böttiger Sab. 250; Von Spinnen umkrochen. Kohl A. 1, 34; Soviel Land als ein Krüppel würde um-k. können. Muſäus M. 4, 88 ꝛc.; nam. auch von Pflanzen: Ein Haus, von Reben umkrochen. EKleiſt 2, 15; Den .. Eingang hat ein Epheunetz umkrochen. Nicolai 1, 246; Ulm, deſſen Stamm Wein umkroch. Ramler 93 ꝛc. Auch: Kamen nach der Umkriechung einiger Baien zum Vorgebirge. Kohl Irl. 2, 413 ꝛc. — I. Únter-: unter etwas Schützendes, Deckendes kriechen; ſich duckend ein Unterkommen finden ꝛc.: Es giebt ein ſchönes Bild, nur zu groß für unſere nordiſchen Wohnungen. Ich werde wohl wieder dort unter-k., das Portrait aber wird keinen Platz finden. G. 23, 183; Eine Zeit, wo man Gott dankt, wenn man irgendwo unter-k. kann. 9, 190 ꝛc.; (Bergb.): mit dem Bau unter der Erde den Anfang machen; Ein Gang iſt untergekrochen, ſinkt unter ein Geſtein in die Tiefe, oder: es liegt noch ein Dach von Geſteinen über ihm. — II. Unter-, tr.: Etwas u., durch Kriechen unter dasſelbe gelangen: Daß der junge Kuckuck .. ſeine ſchon ausgekrochenen Stiefgeſchwiſter rücklings unterkriecht .. und ſie .. hinauswirft. Winkell 2, 476. — Ver-, refl.: 1) (ſelten) ſich kriechend erniedrigen: Biſt du nicht .. frei, edel geboren? .. Verkriechſt dich zum erſten Hofſchranzen eines Pfaffen! G. 9, 26; So gern du dich auch zu den Würmern verkröcheſt, — | was in dir fühlt und denkt, iſt ewig. W. 26, 65 ꝛc. — 2) ſich kriechend verbergen (ſ. d. und bergen 2a, in Bezug auf die Fügung) oder verſtecken: Die Männer .. verkrochen ſich in die Höhle. 1. Sam. 13, 6; Verkroch ſich die Schlauheit in ihrer dunkelſten Höhle. Börne 2, 265; Er hatte dort ſich in das Heu verkrochen. Chamiſſo 4, 128; Wo verkrieche ich mich hin? G. 6, 340; Der ſich wie ein Dachs in ſeinen Winterbau verkrochen hatte. Kohl A. 1, 234; Die Augen, die ganz Genua in knechtiſches Zittern jagen, müſſen ſich jetzt vor den Thränen eines Weibes ver-k. Sch. 163a; Vor dem König | verkriecht ſich ſeine Leidenſchaft. 264b; Verkriech ich mich | dann zitternd. Tieck Makb. 3, 4; Schon verkriecht ſich ihr zagendes Haupt in dem Boden. V. Georg 3, 422; Sich unter [oder hinter] ſeinen Vater zu ver-k., daran war gar nicht zu denken. W. 27, 170 ꝛc. Auch: Sich (vor, gegen Etwas) ver-k. [verſtecken] müſſen, als unvergleichlich dagegen zurücktretend: Die Helena .. muß ſich ver-k. vor der Wahrheit. SClara (Wackernagel 3, 1, 915); Lärvchen, vor denen ſich ein .. Chriſtenantlitz ver-k. muß. Gotter Sch. 280; Was lobt man viel die Griechen? | Sie müſſen ſich ver-k., | wenn ſich die teutſche Muſe regt. Leibnitz 1, 434. — Vōr-: hervor-k. — Vorüber-: Daß noch fünf ganze Monate mit ſchweren bleiernen Füßen v. werden. W. 23, 172. — Zū-: Gleich dem Leu'n, der leiſe, leiſe zukriecht auf ein ſterbend Feuer. Freiligrath SW. 4, 194. — Zurück-: Daß 1000mal ſich das entſetzliche | Geſtändnis ſchon auf meinen Lippen meldet, | doch ſcheu und feig zurück zum Herzen kriecht. Sch. 246a; Flugs in meine Schale zurückzukriechen [ſchneckengleich]. W. 9, 4. — Zuſámmen-: zuſammenſchrumpfen, ein-k. (ſ. d.).

Kriecher, m. –s; uv.: 1) kriechende Perſ.: Ein junger Krieger, ein alter K. Zinkgräf 2, 27; Staub-K. Campe ꝛc.; weibl.: K–in. — 2) von Thieren, nam. z. B. a) = Kriechſchnacke, Simulium reptans. — b) ein Pferd, das, nam. trabend, die Hinterfüße nur mit den Spitzen aufſetzt. — c) in Zſſtzg. z. B.: Dachs-K., Dachshund; Sand-K., eine Art Natter, Coluber ammodytes; eine Art Klaffmuſchel, Mya arenaria ꝛc. — 3) das Kratzeiſen, das, ins Innre der Kanonen gleichſam kriechend, ſie reinigt. — -ēi, f.; –en: kriechendes Weſen: Verworfene Sitte der Heuchelei und K. Gervinus Lit. 3, 377 ꝛc. — -iſch, a) in der Weiſe eines Kriechers, kriechend: In einer k–en Adreſſe. Dingelſtedt 163; Die k–e Klugheit. Laube Frz. Luſtſch. 3, 21, vgl.: Schneckkriechige Kupplerin. Fiſchart Garg. 47a ꝛc.

Kriechling, m. –(e)s; –e: 1) Krieche (ſ. d.). — 2) Kriecher.

Kriefe, f.; –n: Griebe (ſ. d.).

Krieg, m., –(e)s; –e; –s-: die mit Waffengewalt zur Entſcheidung kommende Feindſchaft zw. 2 Geſammtheiten und der Komplex der daraus entſpringenden feindlichen Handlungen, Ggſtz. Frieden: K. zwiſchen zwei Völkern, Staaten; Innerlicher (oder Bürger-) K., K. zwiſchen Parteien eines Staats; Einem Staat, Fürſten den K. ankündigen, erklären; K. mit einem Feinde führen; Mit einem Bundesgenoſſen K. gegen einen Feind führen; Den K. beginnen, eröffnen; Sich zum K. rüſten; In den K. ziehn; Aus dem K. heimkommen; Truppen in den K. ſenden; Einen Staat mit K. überziehn; Den K. in die Länge ſpielen, hinhalten; In einen K. verwickelt, im K. begriffen ſein; Mit einander im K. ſein oder leben; Im K. oder wenn K. iſt, gilt Vieles für Recht, was im Frieden nicht erlaubt iſt; Den K. durch eine Schlacht entſcheiden, beenden; Ein langwieriger, blutiger, ungerechter K.; Ein K. auf Leben und Tod; Ein heiliger K., ein K. für eine heilige Sache, für die (Sache der) Freiheit, Ein europäiſcher K., in den ſämmtliche (Haupt-) Staaten Europa's verwickelt ſind, vgl. Welt-K.; Die engliſch-franzöſiſchen K–e; Der dreißigjährige K. ꝛc.; Der kleine K., die Streifzüge kleinerer Truppenabtheilungen ꝛc.: Das Waldgebirg .. von dort aus führten ihre Huſaren den kühnſten muthwilligſten kleinen K. G. 25, 63 ꝛc. und übrtr.: In Männerſchlacht, | ſo auch im kleinen K–e mit den ſchönſten Fraun. 12, 191; Haben da u. dort zu mäkeln | .. machen mir den kleinen K. 3, 113 ꝛc. Auch ſonſt übrtr. (vgl. Feindſchaft, Streit): Die Böſes gedenken .. und täglich K. [„Streit" Mendelſohn] erregen. Pſ. 140, 3 ꝛc.; Schmach der Feigheit! K. der Lüge! | allem Schlechten K.! Chamiſſo 3, 35; Ich führte K., wie Jeder thut und ſoll, | gen (ſ. d. †, gew.: gegen) feindliche Gewalten. 275; Mit welchem Rechte nur überhaupt die Hummeln den Bienen den K. ankündigen. Fichte 8, 238; O welch ein K. von Blicken nun beginnt. Freiligrath Ven. 27; Der Sieg Klopſtock's [des Epos über den Roman] war eine gewonnene Schlacht, kein gewonnener K. Gervinus Lit. 3, 405; Daß dieſe Bauern ſich den Heiſchungen des Staats zum öffentlichen Nutzen gegenüber im Zuſtande des K–es glaubten. Immermann M. 1, 274; Gegen eine Welt | voll K–s und Truges. Sch. 492b ꝛc. — Ferner oft mehr od. minder perſonif., ſ. Kriegs-Gott, -Göttin u. z. B. G. 10, 225 ꝛc.; Der Krieg fordert Tauſende als Opfer, mäht die Reihen der Kämpfenden nieder, kennt kein Erbarmen ꝛc.; Der K. verſchlingt die Beſten. Sch. 53b; Wartet draußen vor des Schloſſes Thoren | der K., auf Augenblicke nur gebändigt | und knirſchend in das eherne Gebiß, | um alſobald .. mit neuer Wuth ſich zu entfeſſeln? 492a; Der grimm'ge K. hat ſeine Stirn entrunzelt. Schlegel Rich. III. 1, 1 ꝛc.

Anm. Früher allgem. = Streit, z. B. Rechtsſtreit: K. Rechtens befeſtigen (ſ. d.), vgl. Zarncke Br. 423b; 334b; kriegiſch 2; Als Jupiter und Juno einen freundlichen K. [Streit, Diſput] hatten des Lufts halben ꝛc. Schaidenreißer 46a ꝛc., vgl. Schm. und ſ. Zſſtzg. — Mhd. kriec (dagegen ahd. urliugi, vgl. Orlogſchiff; wic, ſ. Weigand; werra — daher engl. war, frz. guerre ꝛc.), nach Friſch und Adelung vom Geſchrei, Lärm der Zankenden, ſ. Krei Anm. und vgl.: Wer des Nachts Einen ankriegete mit böſen Worten oder ein Geruchte machte ohne Noth, Der ſoll .. 5 Mark geben. Brinckmeyer Urk. 1, 95b (Wurm); Etwas K–s und Spans mit der Stadt Zürich gehabt. .. Die Äbtiſſin in Zürich hat in ſolchem Lärm [ſ. d. u. Alarm] auch Schaden empfangen. Stumpf 487b ꝛc. — Vralt. Mz. K–en. Stumpf Vorr. 4a u. o.; Als Vſtw. aus metr. Gründen gedehnt: K–es-Stimmen. Chamiſſo 4, 48 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.; Ándachts-: (vralt.) Scultetus (L. 8, 298), ein geiſtiger Kampf, wobei Einem die Andacht als Waffe dient. — Ángriffs-: wobei man angreifend verfährt, Ggſtz. Vertheidigungs-K. — Āūstilgungs-: Vertilgungs-K. Fichte 8, 24. — Befrēīungs-: Freiheits-K. Börne 4, 272. — Bürger-: innerlicher Krieg. — Êrden-: auf Erden geführt: Daß jeder E. ein Bürger-K. [inſofern alle Menſchen Weltbürger]. JP. 37, 143. — Erōberungs-: Nie E. wieder zu kriegen. Kl. Od. 2, 155. — Fêder-: mit der Feder als Waffe geführt: Literariſche Fehden .. Ein ſolcher F. G. 27, 439 ꝛc. — Féſtungs-: wobei Angriff und Vertheidigen der Feſtungen die Hauptſache. Pz 2, 222. — Frēīheits-: für die Sache der Freiheit geführt. — Fürſten-: wobei es ſich nur um dynaſtiſche Intereſſen handelt, Ggſtz. Volks-K. — Guerillas-: kleiner Krieg. — Hándels-: um ein Handelsintereſſe geführt. — Hāūs-: Unfriede u. Streit im Haus, nam. zw. Eheleuten: [Die Frau] ſcheut den H. nicht, den ſie mit der Zunge führt. Kant Anthr. 284. — Hílfs-: den ein Staat zur Unterſtützung eines andern führt. — Invaſiōns-: wobei man ins feindliche Land einfällt. — Kátzen-: Katzbalgerei. Forſter Br. 1, 281. Lánd-: zu Lande geführt, Ggſtz. See-K. ꝛc. — Lúft-: in der Luft geführt, z. B. zwiſchen Vögeln und fliegenden Fiſchen. Hebel 8, 95. — Nāgel-: wo man ſich (kratzend) der Nägel als Waffen bedient. W. 10, 44. — Präventiōns-: wodurch man einen vorausgeſehnen Angriff zuvorkommt. — Privāt-: Hörten alle P–e in dieſen Provinzen auf. Sch. 786a, im Ggſtz. zu Kriegen des Geſammtſtaats. — Ráche-: eine Unbill zu rächen ꝛc. — Religiōns-: um der Religion willen geführt. — Sänger-: Wettſtreit zw. Sängern: Der S. auf der Wartburg. — Schátten-: W. 12, 177, Schein-K. ꝛc.; leerer, erfolgloſer Krieg. — Schíffs-, Sēē-: ſ. Land-K. — Sílben-: ſ. Wort-K.; auch Silbenſtecherei. Heinſe A. 2, 100. — Stāāten-: Ggſtz. Bürger-K. ꝛc. — Strāf-: geführt, um ein vom Feinde begangnes Unrecht zu ſtrafen. — Verfáſſungs-: um der Verfaſſung willen geführt. — Vergéltungs-: ein zugefügtes Unrecht ꝛc. zu vergelten. — Verthēīdigungs-: ſ. Angriffs-K. — Vertílgungs-: auf gänzliche Vertilgung des Gegners zielend. Sch. 417a; 438a ꝛc. — Vólks-: ſ. den Ggſtz. Fürſten-K.; auch: ein Krieg, woran das ganze Volk Theil nimmt: [Wie durch Spanien] ein meuchleriſcher V. ſich ergoß. Chamiſſo 4, 101, ſo auch: Völker-K., woran ſich ganze Völker betheiligen. — Wēīber-: Kein W., | das bittre Schelten zwei erboſter Zungen | kann dieſe Frage zw. uns entſcheiden. Schlegel Rich. II. 1, 1. — Wélt-: worin eine ganze Welt, nam. die ſog. civiliſierte Welt mehr oder minder verwickelt iſt, ein Krieg von Weltintereſſe. — Wórt-, Zúngen-: vgl. Feder-K. — u. ä. m.

Kriegbar, a.: (vralt.) kriegeriſch, wehrhaft. Stumpf 655b; Un-k. Schaidenreißer 45a.

I. **Kriegen**, intr. (haben): Krieg führen, kämpfen ꝛc. Will die Stadt mit dir k. 5. Moſ. 20, 12; Joh. 11, 23; Hat er die lange, lange Nacht | gekriegt mit ſeinen geſpenſtigen Träumen. Beck Arm. 130; Man kriegt noch viele Jahre. Lichtwer 106; 107; Wer Luſt zu k. hat, der kriegt (II) immer zu k. und erkriegt endlich am wenigſten. Matheſius Luth. 94a; Wider die Unſterblichen unterfah dich nicht zu k. Schaidenreißer 51b; Die Römer und Batavier k. menſchlich, denn ſie k. nicht für die Religion. Sch. 778b; Krieget Gott mit ihnen [durch die Peſt], ſo will ich gern ablaſſen. Zinkgräf 1, 127 ꝛc. Zuw. auch tr.: In dieſen Kriegen, welche gegen uns | u. unſern Gott die böſen Geiſter u. | die böſen Menſchen kriegten. Gleim 6, 255; Nie Eroberungskrieg wieder zu k. Kl. Od. 2, 155 ꝛc., vgl.: kämpfen 2a.

Zſſtzg. vgl. die von kämpfen, aber auch von II, z. B. Áb=, tr.: Einem Etwas a., durch Krieg abnehmen. — refl.: Sich a., ſich kriegend abmatten: Dazwiſchen bekriegten beide König .. mehr dann erbärmlich .. Sie kriegten ſich an einander alſo ab, daß ſie auf diesmal dem Türken Ruh ließen. Stumpf 109b ꝛc., verſch. II. — Án=: Einen a. (verſch. II.), ihn feindlich angehn: Schmeichl' es ihm ab durch Anſchmiegen | und meide das öffentliche A. Rückert Mak. 2, 177 ꝛc., ſ. auch Krieg Anm. — Aūs=, intr.: zu Ende kriegen; tr.: (vralt.) durch Krieg erſchöpfen: Da wir arm und von dem von Regensſperg ausgekriegt waren. Stumpf 487b ꝛc., verſch. II. — Be=, tr.: kriegend bekämpfen (verſch. II.): 5. Moſ. 2, 9; Sie müſſen ſich haſſen od. lieben, ſich verbrüdern od. b. Börne Frzſr. 42; Seine Beſcheidenheit bekriegte vergeblich ihre Demuth. JP. 23, 13; Meere b–de Stürme. Platen 3, 20 ꝛc. Vralt. intr. = kriegen (ſ. an=k.). — Durch=, tr.: kriegend durchziehn ꝛc.: Pyrrhus der nicht eher ruhig leben wollte, als bis er den Erdkreis durchkriegt hätte. Jahn B. 307. — Ēin=: (vralt.) durch Krieg einnehmen, erobern: Daß er ſie hat beſtritten, | die Hauptſtadt eingekriegt. Opitz, vgl. II. — Ēr=, tr.: durch Kriege erwerben: Erkriegte Länder; Sich Ehre, Ruhm, den Lorberkranz e., vgl. II, wozu ſich manche Beiſp. ziehen laſſen, in denen die Art des Erwerbens durch Krieg oder Kampf weniger hervortritt, z. B.: Der muß nicht eben allzeit ſiegen, | bei dem der Köpfe Menge ſteht; | mehr pflegt den Preis Der zu e., | dem Billigkeit zu Herzen geht. Opitz (Matthiſſon A. 1, 32); Der Kardinal .. zog auf die Stadt Mailand. ... Hiermit hat der Kardinal erſt den Brei verſalzen u. bei allen Franzöſiſchen tödtlichen Haß erkrieget. Stumpf 671a ꝛc. — Fórt=, intr.: fortfahren zu kriegen, verſch. II. — Mít=, intr.: gemeinſam Krieg führen, verſch. II.: Ich habe ja nicht mitgekriegt | und euch kein Leides zugefügt. Ramler F. 2, 549; Römiſche Anführer und m–de Bürger. V. Ländl. 1, 262. — Ver=, tr.: (vralt.) durch Kriege, Proceſſe ꝛc. verlieren: Mehr verhadern und ver=k., denn ſie immer gewinnen möchten. Luther 5, 354a; 301a; 280b; Jahn B. 109 u. ä. m.

II. **Kriēgen**, tr.: bekommen, ſ. d. 1, wonach Bſp. nur nöthig ſind, um das durchaus nicht ſeltne Vorkommen dieſes in der Volksſpr. ſo allgm. üblichen Worts auch in der gew. Schriftſpr zu belegen: Wer ſie [ein böſes Weib] krieget (ſ. Anm.), Der krieget ein[en] Skorpion. Sir. 26, 10; Einen treuen Freund (6, 16), Kinder (Pſ. 45, 17), Beute (119, 162), neue Kraft (Jeſ. 40, 31), die Wehe[n] (66, 8), graue Haare (Hoſ. 7, 9), hundertfältig [die Ausſaat] (1. Moſ. 26, 12), Nichts (Spr. 13, 4) k. ꝛc.; Einen kirr (Alexis H. 1, 2, 102), einen Hausgenoſſen (Brentano Wehm. 101), den grünen Zweig feſt zu packen (B. 492a), das Vorgebrachte klar (Fichte 8, 64), den Mund voll Späne (Forſter Br. 1, 282); Etwas nicht klein (Freiligrath SW. 3, 241), den erſten Preis (6, 96); Einen in ſeine Gewalt (G. 5, 197), die Ziege bei den Hörnern (7, 182); Etwas zu Geſicht (9, 60); Muth (378); Etwas nicht kurz [klein] (Goltz 3, 24), eine Art Fieber (Gotthelf G. 401); Eins [einen Schlag] aus dem Salz (359), ein Junges (Grimm M. 240); Zweifel in den Kopf und Meſſer in die Bruſt (Haller 56); Einen in den Kühltrog (Höfer B. 217); ſeine Strafe (Immermann M. 1, 283); Manſchetten [Angſt] (4, 145); Etwas ſpitz [klar, klein ꝛc.] (Jahn M. 225); Luſt (Lichtwer 49); Nichts als Püffe (Prutz Woch. 21); Magendrücken (3); Brocken, Brühe (Rückert Erb. 1, 21); Wind [Kunde] (Sch. 120a); Herzweh (579a); Einen in den Käfig (Weſt Dian. 2, 4); Luft (W. 11, 171), des Weihrauchs ſo genug [ſatt] (12, 129); die Ruthe (27, 161), einen Ekel vor Allem in den Leib (Merck. 2, 133); Etwas wie Senf aufs Eſſen (Zelter 1, 387) k.; Alles was ſie an uns von [gw.: von uns an] ſchwarzem Taffet und Bändern k. konnte. G. 8, 170 ꝛc. Auch: Einen k., (gehörig) packen, faſſen: Wart nur, du dummer Kerl, ich weiß dich ſchon zu k. G. 7, 82; Nu, warte nur, ich krieg ihn ſchon. 11, 90; Ha, ha! dachte ich, nun wollen wir dich bald k. Münchhauſen 32 ꝛc., vgl.: Fritz, ich kriege dich, piek! V. 2, 110 ꝛc. und mehr mundartl.: Es kriegt u. haſchet ſie daſelbſt ein Jedermann, | der ſie verfolget hat, wo ſie nicht fliehen kann. Opitz 2, 45; ebenſo: Heinrich bat ihn, Jemand für Lohn zu k. [gew. nehmen], der vollends mit der Deckerei ein Ende mache. Stilling 1, 143. Ferner (vgl. bekommen 1a): Sie ſollen auch beſchert k. G. 14, 126; Daß man aufgeſagt kriegt. Immermann M. 4, 19 = daß Einem der Dienſt aufgeſagt wird ꝛc., vgl.: Bat mich, ich wollt die Kunſt nicht ſchweigen | ich ſollt' ſie wohl belohnet kreigen (ſ. Anm.). Rollenhagen Fr. 160 = ſie ſollte mir wohl belohnt werden. — Auch: Wenn ich nicht gehörig frühſtücke, ſo krieg ich's auch, daß mir ſchlimm wird. Klencke Gſp. 1, 40 ꝛc.; Damals kriegte er es auch mit der See [faßte ihn die Vorliebe für die See]. Höfer Leb. 6. — Im Wortſp. m. I.: Geld muß beim Krieger ſein; man nennet ihn vom K., | dieweil er oftmals kriegt auch außer Schlacht und Siegen, | was Andern zugehört. Opitz 2, 263; Zinkgräf 1, 228 ꝛc.

Anm. Plattd. (mitteld.) krigen m. ſtarker Abwandlung, Impf. krēg, Partic. krēgen; dem gemäß auch hin u. wieder im ältern Hochd. kreigen, z. B. Rollenhagen (ſ. o.); Da kreig [kriegte] der junge Löwe wieder ein Herz. Luther SW. 64, 331 ꝛc. und mundartl. im Impf. Konjunkt.: kräge. OLudwig Thür. 1, 89; 268; 270 ꝛc. Sowohl plattd. als auch in der gew. hochd. Ausſpr. gilt kurzes „i" in d. 2. und 3. Perſ. der Ez. des Präſ. und hochd. ebenſo in dem ſchwach abgewandelten Impf. und Partic.: Du kri(e)gſt, er kri(e)gt; ich kri(e)gte; gekri(e)gt, — wobei das „g" wie „ch" lautet. Einſchaltung des Flexions=e iſt heute ugw., findet ſich z. B. in keiner der oben angeführten Belege außer bei Luther und in denen zu den Zſſtzg. außer bei Opitz (ſ. weg=k.) und z. B.: Wie mein Verlangen nur dadurch mehr Hunger krieget. Lohenſtein Roſ. 47., vgl. Sanders Orth. 70 und 77, wo als Bſp. angeführt iſt: Sie haben lange mit einander gekrieget (I) und am Ende hat keiner gekriegt, was er gewollt, — od. der Ausſpr. gemäßer: „gekricht" (vgl.: „móchte, gemócht" neben „mögen"; „bráchte, gebrácht" neben „bringen", „Trácht" neben „trägen" ꝛc.). Vralt. Partic. ohne „ge" Hoſ. 7, 9.

Zſſtzg. ſ. bekommen 1b, welche Bſp. ſämmtlich auch für die entſprechenden Zſſtzg. von k. gelten und deßhalb hier nicht wiederholt werden u. vgl. die v. I, z. B. Áb: Kriegt er 'was ab [von der Strafe], ſo mag er es tragen. G. 5, 237 Mein Bein! Hat er's doch auch brav abgekriegt [Prügel]. 10, 143; Wir kriegen's ab für unſern Frevel. 34, 333; Ich bin hin! | Und iſt er fort und hat Nichts abgekriegt? [bei dem Gefecht]. Schlegel Sh. 1, 86 ꝛc. Vrſch. I. — Án=: vgl. daran=k., verſch. I. — Aūf=: Sie hat Sie wohl aufgekriegt [angeworben ꝛc., bewogen], mich zu tödten. Klencke Parn. 2, 184; Nach einer Stunde | kriegten wir den Burſchen [den Eber] auf. Müllner 2, 34, wir trieben ihn zur Jagd auf ꝛc. — Aūs=: verſch. II. — Be=: vralt. ſt. kriegen, ſ. Grimm; verſch. I. — Bēi=: Den Brief und das Packet gleich b. [dabei kriegen] ꝛc. — D(a)rán=: (ſ. daran) Einen d., zu faſſen, zu packen kriegen, ſo daß er an Das, was man will, gehn muß: Wenn Ihr gleich die Andern fortgeſchickt, ſo wird Euch doch Der vielleicht mit ſeinen Subtilitäten dran=k. G. 8, 164; Wenn man ihn haben will, ſo muß man ꝛc. ... Es iſt nicht das erſte Mal, daß ich ihn auf dieſe Art drangekriegt habe. W. 13, 221, vgl.: Einen an=k., an ihn herangehn, um ihn dranzukriegen ꝛc. — Dúrch=. — Ēin=: Den denk' ich einzukriegen [einzuholen], | der fliegt doch eben nicht ſo ſchnell. Gleim 3, 251; Um die Sporteln zweimal einzukriegen [zu erhalten, einzunehmen]. JP. 1, 59, verſch. I. — Empōr=. — Ēr=: 1) tr.: veralt. ſt. kriegen (ſ. I). Sir. 6, 28; Jeſ. 11, 11; Der ſein' Freud' und ſein Vergnügen | will außerhalb ſich ſelbſt e. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 70) ꝛc. — 2) refl. mundartl. = ſich erholen (von Krankheiten). Kinkel E. 80. — Fórt=: (verſch. I) Die Pferde kriegten den Wagen nicht fort. Alexis Dor. 1, K. 8. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Wir wollen, ſie zuſammenwettern, daß ſie nicht wiſſen, wo ſie die Ohrfeigen her=k. Sch. 120b ꝛc.; Wie krieg' ich aber die Blitzdinger wieder heraus? Lichtenberg 5, 256; Ein gutes Reſultat heraus=zu=k. W. 23, 246 ꝛc.; Sie hat darin die wunderbarſten Thiere | und kriegt ſie 'rein, weiß ſelbſt nicht wie. G. 2, 70; Ich werde das Mädchen ſchon 'rum=k. [andern Sinns machen, für mich gewinnen]. Immermann M. 4, 51; Er iſt ihnen zu hochgeſtiegen | möchten ihn gern herunter=k. Sch. 320b ꝛc.; Da kriegen mich keine Pferde hin; Ich bekomme das Wort nicht mehr in die Zeile hin, hinein; Sie ärgern mich täglich, ſie werden mich bald hin=k. [ins Grab] ꝛc. — Hínter=: ſ. hinter, z. B.: Das Groß der Leſer wird's freilich nicht gar zu gut h. können. W. Merck 1, 249, hinunter=k. ꝛc. — Lōs=: So feſt verhakt, daß er's gar nicht l. konnte. Alexis H. 1, 1, 75; Einen Kunſtgriff l. ꝛc. — Mít=: Jetzt freit ſeine Tochter. .. Die kriegt mit! Immermann M. 1, 263 ꝛc., verſch. I. — Nāch=. — Nīeder=. — I. Über=: Eins mit der Peitſche ü. ꝛc. — II. Über=: (mundartl.) überwinden, verſchmerzen: Ich kann's nicht ü., daß ꝛc. Immermann M. 4, 246. — Um=. — Unter=: Daß am Ende die Pfaffen ihn doch noch bezwängen, ſein munteres Naturell unterkriegten. Enſe Humb. 123; Nachdem die 2 Krieger .. vergeblich ſich bemüht, einer den andern unterzukriegen. Heinſe (Jacobi Jr. 8, 903); Der Träumer, den ich unter mir ſah, kriegt mich unter. Lichtenberg 4, 373; V. Ar. 1, 154 ꝛc. — Vōr=: Nun wird's aber Zeit, daß ich meine Tochter vorkriege [vornehme ꝛc.]. G. 10, 201. — Wég=: Aſtyanax, welchen Ulyſſes von der Mutter mit Zwange .. wegkrieget [wegführt]. Opitz 2, 107; Sucht den Zipfel ihres Kleides wegzukriegen und drückt einen Kuß darauf. Sch. 205b ꝛc.; auch: Die innre Gelegenheit durch Kundſchafter .. zu erfahren. ... Da hatten die Polen durch Verrath die Lage des .. Saales weggekriegt. Jahn (Herrig 24, 441) ꝛc., vgl. weghaben. — Wīeder=: So Etwas kriegt man nicht wieder. G. 5, 4 ꝛc. — Zū. — Zurück. — Zuſámmen. — Zwíſchen= ꝛc.

Kriēger, m., –s; uv.: Einer, deſſen Geſchäft der Krieg iſt, edler als das gew. „Soldat" (ſ. d.); tapferer, ſtreitbarer Mann: So würde Jedermann verzagt werden, der auch ſonſt ein K. iſt und ein Herz hat, wie ein Löwe. 2. Sam. 17, 10 und o.; K. nicht, Soldaten kaum, | Banditen, Gauner, feige Mörder ſind's. Baggeſen 2, 44; Wenn er ins Getümmel mich | von Löwen=K–n reißt. G. 2, 173; Die zunftgerechten K. haben ſich zuerſt von dem gemeinen Land=K. unterſchieden. Möſer Ph. 1, 32; Seine Mit= u. Nach=K. [Genoſſen und Nachfolger im Kriegführen]. Jahn B. 363; Wort=K. [Wort=Streiter, =Klauber]. Luther SW. 29, 56 ꝛc. — Vralt. übrtr. wie „Held" (ſ. d.): K. in Füllerei ſein. Jeſ. 5, 22. — Zuw. weibl.: Die Amazonen waren Kriegerinnen; Nun, du K–in [Zion] rüſte dich. Mich. 4, 14 ꝛc. — -haft, a.: kriegeriſch, kriegermäßig. — -iſch, a.: einem Krieger gemäß oder geziemend; tapfer, ſtreitbar: Die allmähliche Umwandlung eines anfangs bloß k–en Stammes zu einem völlig ſoldatiſchen [in der Militärgrenze]. SKapper Chr. 1, 8; Dich werd' ich, dich, mit k–en Ehren | vor allen Erdenfrauen dich verklären. Sch. 452b; Welcher furchtbar k–e Anblick! 492a; Grad ſo kriegriſch, | wie Wölf' um unſre Atzung. Tieck Cymb. 3, 3 ꝛc. — Ggſtz.: Die Könige Frankreich's ſind geborne Helden, | du aber biſt un=k. gezeugt. Du rüſteſt den un=k–en Arm mit Kraft. 465a; Un=k. biſt du und kraftlos. V. Il. 2, 201 ꝛc., ſ. krieg=bar, =haft, =iſch ꝛc. — -thum, n., –(e)s; 0: das Weſen, der Stand eines Kriegers: Formenſinn und Soldatenſchick an ihm ſind günſtig für das K. Laube Kön. 1, 263.

Kriēg-haft, a.: (vralt.) kriegeriſch, auch: krieg(s)haftig. Schaidenreißer 2a; 68b; 78a ꝛc. — -iſch, a.: (vralt.) 1) kriegeriſch, auf den Krieg bezüglich: Ein k. Wort .. „mit großen Heerſcharen". Luther 1, 466b; Streitbar, mannlich und k. Stumpf 144b; 145a; Ihm mit Waffen und mit k–er Hand begegnen. 406a; 407a; 670b u. o. — 2) (ſ. Krieg, Anm.) auf einen Rechtsſtreit, Proceß bezüglich: Der anſprüchigen [beim Proceß in Anſpruch genommenen] Hab. .. Dieſelbig k. Hab. Carolina § 208; Ich dachte, der Mann wäre des Weib k–er Vormund. Weiſe Jſ. 45. — -lich, adv.: (vralt.) K. [mit Krieg] überzogen. Stumpf 487b ꝛc.

Kriēke, f.; –n: Kriech=Ente, ſo: Sommer=, Winter=K. ꝛc. — **Kriēn**: ſ. Kren. — **Krīkel** ꝛc.: ſ. Krickel ꝛc. und Krakel.

*&nbsp;**Krimin-āl** (lat.), a.: dem peinlichen Gericht angehörend, ſ. fraißlich. — -aliſt, m., –en; –en: Kenner, Lehrer des peinlichen Rechts. — -āliter, adv.: kriminal. — -éll, a.: kriminal.

Krimm-eln: ſ. kribbeln. — -en, tr.: mit den Nägeln kratzen: Sich mit einander k. und kratzen. Luther Poſt. 2, 70; Ich ſchind und ſchab, ich „krimb" und kratz [geizig]. HSachs G. 2, 154 ꝛc., ſ. Bauchgrimmen (z. B.: Ein großes K. in den Därmen. 2. Macc. 9, 5) und krammen u. vgl.: Was ſteht Ihr ſo? was krümmert [kratzt]

Ihr lange im Kopfe? Gryphius Sq. 13. — **-er**, n., –s; uv.: Kürſchner.: Pelzwerk von Lämmern der grauwolligen Schafe aus der Halbinſel der Krimm.

Krimp-e, f.; 0: das Einlaufen oder Einſchrumpfen genetzten Tuches ꝛc. und übertr.: In die K. gehn, (durch das Einlaufen) verloren gehn; einſchrumpfen, abnehmen, — gw. mit „ü", ſ. krumm, Anm.: Mein Leib iſt ſo ſehr in die Krümpe gegangen, daß ſchier Nichts übrig geblieben als die Stimme. Heine Rom. 300; Der alte Glaube an deutſche Ehrlichkeit iſt bei mir ſehr in die Krümpe gegangen. Verm. 1, 4; Den Artikel druckbar zu machen und gehe auch dabei die gute Geſinnung und der noch beſſere Stil des Verfaſſers ſehr bedenklich in die K. Lut. 1, 95; 2, 56 ꝛc. S. auch Krinne. — **-eln**, tr. (mundartl.): 1) krümeln (ſ. d.), z. B.: Sich mit den Fingern leicht zerdrucken und zer-k. laſſen. Reichart Gart. 3, 197. — 2) Müſſt erſt den Sold irgendwo k. [rauben?], ehe ihr ihn zahlen könnt. Spindler J. 1, 328. — **-en**: 1) (vralt.) tr.: krümmen (ſ. d.), rümpfen: Wir krümpen zwar das Maul darüber. SClara EfA. 2, 771, vgl. 2. — 2) intr. (ſein): einſchrumpfen, einlaufen, nam. von genetztem Tuch, — und tr. = k. machen: Zu den Säcken aber ſoll weder gekrimptes noch gekochtes oder gewalktes Lein verſtattet werden. Erbvgl. Beil. 64; Mit dieſer Filzung [des Bodens] iſt ein ſehr beträchtliches Einlaufen, „K.", verbunden. Karmarſch 3, 646; Das Tuch iſt ein- oder zuſammen-gekrimpt (-gekrümpt, -gekrumpt); Das Tuch muß gekrimpt (gekrumpt, gekrumpen) werden, vgl.: Verſtelltes Todtenbild mit eingekrümpften Lippen. Gryphius 1, 235, und übertr.: Zwiſchen dieſen beiden Klippen des abgekrummten (man verzeihe mir dieſes Beiwort, es drückt, was ich ſagen will, gar zu gut aus) und des deklamatoriſchen Dialogs muß man die Mitte treffen. Mauvillon (Guhrauer L. 2, 54), zur Bez. eines im Ggſtz zu dem wortreichen deklamatoriſchen allzu ſehr abgekürzten und gleichſam in ſich zuſammengeſchrumpften Dialogs ꝛc. — 3) Schiff. (ſ. 2): Der Wind krimpt ein, wird ſchwächer; Gegen den Wind ein-k., beim Winde ſegeln. — Dagegen: Der Wind krimpt (auf), läuft gegen die Sonne (von Weſt durch Süd gen Oſt), vgl.: Der Krimper, (auf)k–der Wind. Brem. Wörterb. — **-er**, m., –s; uv.: 1) ſ. krimpen (3). — 2) in der preuß. Kriegsgeſch. Bez. der gedrillten und dann beurlaubten Unterthanen, als nach dem Tilſiter Frieden das Heer ſehr zuſammenſchrumpfen mußte, wohl eig. die bei der Heeresverringrung gleichſam „in die Krümpe" gegangnen: Es wurden die Krümper eingezogen. Droyſen Y. 1, 221; Einberufung der Krümper. Höfer Leb. 251; Beitzke Freiheitskr. 1, 63, vgl. Weinhold.

Kring, m., –(e)s; –e: Bauk.: Rundgang hinter der Empore. Brugge 2, 246. — **-e**, f.; –n. — **-en**, m., –s; uv.: Tragkranz (ſ. Kranz 2d; Krange und Ring): An Orten, wo die Weiber Viktualien oder Andres in Körben auf dem Kopf tragen, haben ſie K., wie ſie's nennen von Tuch mit Pferdehaar geſtopft, daß der harte Korb nicht auf den Scheitel drückt. G. Stein 1, 233; Sie legte ihren K. zurecht und ich half ihr [das Gefäß auf den Kopf]. G. 14, 10; Stroh-K. ꝛc. — **-el**, m., –s; uv. (f.; –n); –chen, ein; -: 1) ein Ringel, Kreis: Im K. herumſitzen. Auerbach Leb. 3, 173; Die Sonne blinkt von der Schale Rand | malt zitternde K–n an die Wand. Chamiſſo 3, 262; Daß ihre Goldknöpfe .. mit den Silber-K–n der Wellen wetteiferten. Keller gH. 2, 59 ꝛc. — Beſ.: 2) Brezel: Kaffe getrunken und K. geſtippt. Brachvogel FB. 3, 159; Tüte mit Zucker-K–n. Heine B. 47; Die Platte mit friſchen K–n. Höfer Schw. 42; Striezel und ſechs große runde K. Lichtenberg 5, 340; 342; Strözel und Butter-K. Muſäus M. 2, 74; Ein großes Gebacknes, | Butter-K. im Dorfe genannt, von dem Thüringer Brezel. V. 1, 158 ꝛc. — **-elig**, a.: ſich ringelnd: Der Haare kringlig Gold. Lohenſtein Hy. 5; Arm. 1, 28. — **-eln**, refl.: ſich ringeln ꝛc.

Krīnitz: ſ. Grünitz.

Krinne, f.; –n: 1) Rinne (ſ. d.), z. B. nam. die Kehlrinne zweier aneinander ſtoßenden Dächer als Ablauf fürs Regenwaſſer (verderbt „Krimpe"); Kerbe, Riß, Spalte: Auch hat jedes Körnchen .. einen Einſchnitt (K.). Karmarſch 2, 687; Der letzte Schnee kam als improviſierter Wildbach aus den K–n ins Thal. Waldau N. 1, 8 ꝛc., ſ. Kannelüre, vgl. Krinſe. — 2) ein Gewicht (48 Loth). Lenz Nat. 3, 126, ſ. Stalder.

* **Krinolīne** (frz.), f.; –n: ein aus Haaren gefertigter Zeug; Unterrock für Frauen urſpr. aus ſolchem Zeug, dann ein Bügel- oder Reifrock, wodurch die Kleider bauſchig vom Leibe abſtehn, vgl.: Dieſe durchrippten Unterkleider. König Mar. 1, 72 ꝛc.; Unſere Damen ſehen aus wie wandelnde Glocken. .. Von Ausbreitung des Krinolinenthums. 50.

Krinſe, f.; –n: Krinne (ſ. d.): Andere ſtechen ſpitz unter das letzte Knöpfchen des Schädels hinein, wo eine ſchmale K. unmittelbar ins kleine Gehirn führt. Laube Br. 234.

Kripfen: ſ. kröpfen 2c.

Krippe, f.; –n; Krippchen, lein; –n-: 1) ein erhöheter Futtertrog (vgl. Baren II.) und danach auch übertr.: Ein Eſel kennt die K. ſeines Herrn. Jeſ. 1, 3; Löſt ſeinen Ochſen oder Eſel von der K–n. Luk. 13, 15; Feſte K.; fliegende (ſ. d. 4) K.; Pferde-, Kuh-K.; Das Sprichwort ſagt, daß man ſich ob der leeren K. leicht zankt. Auerbach D. 4, 291; Zäumt eure Pferde, ihr habt an unſrer K. Nichts zu ſuchen [in unſre Angelegenheiten euch nicht zu miſchen]. G. 35, 6; Dieſe ehrlichen Männer müſſen nur andern ehrlichen Männern nicht auch den Strick um die Hörner werfen wollen, mit welchem ſie an die K. gebunden ſind. L. 10, 36; Du ſtehſt vor deiner K. [Menſch, du lebſt im Genuß] | und ſiehſt wie das Gerippe | ſchwingt hinter dir die Hippe. Rückert Mak. 1, 85; In Heerſchaar | wehren ſie [die Bienen] ab die Drohnen, das träge Vieh, von den K–n. V. Georg. 4, 168 (verſch. a); H. 2, 273; Ein Vagabund, der ſich an keine eigne | gewiſſe K. hielt. W. HBr. 1, 207 ꝛc. S. K–n-Reiter. — a) Bien.: K., Waſſer-K., kleiner Waſſertrog für die Biene. — b) K., Krippchen, Weihnachts-K., eine Darſtellung von Chriſti Geburt, ſ. Luk. 2, 7, und mit Bezug darauf auch eine Wohlthätigkeitsanſtalt für kleine Kindlein: Sich an den K–n oder ſogenannten crèches betheiligen. Gutzkow R. 9, 419. — c) ein kleines Sternbild. — 2) Waſſerb. ꝛc.: ein Flechtwerk von Pfählen und Ruthen an Flußufern zur Befeſtigung derſelben: Eine K. ſchlagen oder das Ufer, einen Deich ꝛc. (be-)krippen; Wenn im Frühjahr hoch Waſſer kommt und nicht gekrippt iſt dieſen Herbſt, geht ihm 's Haus treiben ff. Kinkel E. 94; Rammte er an der Stelle der K. ein Dutzend der ſtärkſten Tannenſtämme in ſchräger Reihe ein, um den Stoß der Fluth ſanft abzulenken, und verband ſie mit dickem Weidenflechtwerk. 101 ꝛc., vgl. auch Bühne; dann auch: eine kaſtenförmige Eindämmung einer Stelle im Waſſer, wo ein Grundbau vorzunehmen iſt, um das Waſſer dort auspumpen zu können. — 3) in Oſtreich: Eine K. Stockfiſche = Rolle = 3 Schock.

Anm. Ahd. kripp(e)a (ſ. Diez 182), mhd. krippe in Bed. 1, — viell. urſpr. ein Holzgeflecht bez., wozu dann auch 2 und 3 (etwa ein Korb als Maß) ſtimmten, doch ſ. Schm. 2, 392. — Mundartl. Verkl.: Krippel, vgl.: Und ſchafft und treibt ſo wenig 'was als das Waſſer von Silberſchaum in den Krippeln [etwa: die kleinen Waſſerrinnen?] die Mühle treibt. Alexis H. 2, 1, 21.

Kripp-el ꝛc.: ſ. Anm. zu Krüppel, kribbeln und Krippe. — **-en**: ſ. Krippe 2 und kröpfen 2c. — **-lich**, **-ſch**, a.: ſ. kribbeln, Anm. — **Krips**: ſ. Grips.

* **Krīſe** (gr.-frz.), f.; –n: die entſcheidende Wendung, die Etwas (nam. zunächſt eine Krankheit) in ſeinem Verlauf nimmt: Alle Übergänge ſind K–n und iſt eine K. nicht Krankheit? G. 17, 275; Der Franzos will [im Drama] nur eine K. 33, 113; Die Übergangs-K. König Leb. 1, 60 ꝛc. — In Ez. oft in ganz. gr. Form: Kriſis, z. B. Engel 12, 94 ꝛc.

Kriſpeln, tr.: Gärb.: auf ſchmeidigem Leder durch Reiben mit einem kerbigen Holz (dem ſogen. Kriſpelholz) oder mit Kork die Narben erhöhen. Karmarſch 2, 565; Knapp Techn. 2, 568 ꝛc., ſ. kraus, Anm.

* **Kriſpīn**, m., –s; –s, –e: männl. Taufname, hier erwähnt wegen der häufigen Anſpielung auf den heil. K., der Armen Schuhe aus geſtohlnem Leder ſchenkte; ferner als Bez. der luſtigen Perſ. in der frz. Komödie (dann auch mit der Ausſpr. Kriſpéng), z. B. G. 22, 146 ꝛc. — **-e**, f.; –n: weibl. Name und danach Bez. eines leichten Frauenmäntelchens, bei Immermann M. 4, 194; 220 ꝛc. Kreſpine.

Kriſſe, f.; –n: Korb (?): Auf Java macht man Handgriffe für K–n daraus. Oken 3, 1585.

* **Kriſt** ꝛc.: ſ. Chriſt. — **-áll** ꝛc.: ſ. Kryſtall. — **-īeren**: ſ. klyſtieren. — **Krīteln**: ſ. kritteln u. kritzeln.

* **Kritēri-um** (gr.), n., –s; -en: unterſcheidendes Kennzeichen; Merkmal.

* **Kritīk** (gr.), f.; –en: Urtheil über Etwas, inſofern dadurch das Echte vom Falſchen geſondert und feſtgeſtellt, Werth und Weſen von Etwas, nam. zunächſt von geiſtigen Erzeugniſſen oder künſtleriſchen Leiſtungen, dann aber auch allgemeiner, beſtimmt wird und — die Kunſt, die ein ſolches Urtheil zu fällen lehrt: Jene Funktion des Verſtandes, die wir wohl die höchſte nennen dürfen, die K. nämlich, das Abſondern des Echten vom Unechten. G. 39, 89; Die K. ſucht möglichſt den Text, wie ihn der Schriftſteller geſchrieben, herzuſtellen; Text-, Wort-K. ꝛc.; Eine K. über ein Kunſtwerk, über einen Schauſpieler ſchreiben; Eine ſtrenge, ſcharfe, (un)gerechte, (un)parteiiſche, (un)wahre, boshafte, geiſtreiche, einſeitige, kleinliche K. ꝛc.; Voß ſchrieb eine ſtrenge K. des Adelung'ſchen Wörterbuchs [objekt. Genit.]; Voſſens [ſubjekt. Genit.] K. über das Wörterbuch; Jede K. der Zeitgenoſſen [objekt. Genit.] oder gleichzeitig geltender Anſichten muß nothwendig perſönlich in der Art werden, daß die Perſönlichkeit des Kritikers zum Vorſchein kommt. Börne 2, 175; Wohl unſrer K., deren Afterbild ſolange in allen Trödelbuden zur Schau geſtellt und gekauft worden iſt, daß endlich ꝛc. Merck's Br. 2, 43; Jener traurigen After-K. EWagner 9, 10; Eine Gegen- (oder Anti-) K. ꝛc.; Etwas iſt unter aller K., ſo ſchlecht, daß es gar keine Beurtheilung verdient ꝛc.; Kant's K. der reinen Vernunft ꝛc., Feſtſtellung ihres Bereichs, ihrer Grenzen; Daß die Leibnitz'ſche Philoſophie ebenſowohl eine Vernunft-K. enthalte als die neuerliche. Kant SW. 1, 401 ꝛc. — Zuw. mit betonter erſter Silbe: Der böſen K. (–⏑) Urſprung. Blumauer 1, 74 ꝛc., wie immer in dem abgeleiteten Kritiker (–⏑⏑), vgl.: Muſik (⏑–, ſelten –⏑) und Muſiker (–⏑⏑) ꝛc., neben: Logik (–⏑) ꝛc. — **-ākel**, m., –s; 0: kritiſches Geſchwätz, ſ. Kakel (vgl. Krikelkakel in der Anm. zu Krakel): Trotz allem K. J. 95a. — **-ākeln**, intr. (haben): als Kritiker ſchwätzen: Ich vergaß bei jenem K., | was Eva weiter ſprach .. (ſo kann ein Recenſent | dem armen Autor oft ſein Paradies verquakeln). Baggeſen 4, 81. — **-áſter**, m., –s; uv.: ſchlechter Kritiker. Claudius 7, 90; Heine Lut. 2, 4; W. 15, 227. — **-er** (–⏑⏑), m., –s; uv.: Einer, der eine Kritik fällt; Kunſtrichter: After-K., Kritikaſter ꝛc. In der Ez. auch zuw. in ganz latein. Form: Kritikus, vgl.: Wie der Kritmann dräut. Göckingk 2, 200. — **-erēi**, f.; –en: das Treiben der Kritik (in verächtl. Sinn): Der kantiſchen K. Baggeſen 2, 236.

* **Krīt-iſch** (gr.), a.: 1) kunſtrichterlich: Von deinem krit'ſchen Stuhle. Uhland 177. — 2) eine Kriſe (ſ. d.) bezeichnend: K–e Tage im Nervenfieber ꝛc., dann: bedenklich; mißlich: K–e Lage; Gelungene Auflöſung des in unſern Tagen ſo k–en Problems der Dienſtpflichtigkeit. Gentz 1, 25 ꝛc., vgl.: Er ſah nunmehr die richteriſche Brücke. Gellert 1, 150. — **-iſīeren**, tr. u. intr. (haben): Etwas zum Ggſtd der Kritik machen, nam.: es tadelnd beurtheilen: Ein Gedicht k.; Die Kritik k. Guhrauer L. 2, 107; Während die Juſtizräthin mit gutmüthigen Entſchuldigungen ihre ſcharfe Kritik wieder kritiſierte und Alles zum Beſten zu kehren trachtete. Gutzkow R. 2, 278 ꝛc. — Auch in alles Übrige, was er geleiſtet, zu k. G. 39, 347; Vernünftelten, ſpotteten und k. über die Bauart. Klinger F. 359 ꝛc.; Leſſing kritiſiert das Buch .. durch [nimmt es k–d durch]. Danzel 353 ꝛc.

I. **Krittel**, m., –s; 0: Tadelſucht, die mit Nichts zufrieden an Allem kleinlich und grillig-verdroſſen zu mäkeln ſucht: Der K. gegen ſich und die Welt muß zuletzt eine religiöſe Hypochondrie hervorrufen. Gervinus Lit. 5, 285; Der ſelbſt die Ahnung jeder Luſt | mit eigenſinn'gem K. mindert. G. 11, 64; Der K. der Zweiflerſchaft. Jahn M. 328; Die Kritik oder gar den hypochondriſchen Bruder derſelben, den K. König Leb. 2, 122; Ohne Hehl beſtaunt und ohne K. Platen 2, 124; Pröhle J. 223 ꝛc. — II. **Ge-krittel**, n., –s; 0: das Kritteln, der Tadel: So trotzt, geſchützt vom Titel, | die Leerheit dem G. Rückert 6, 77. — **Kritt-elēi**, f.; –en: das Kritteln, krittlige Äußerung: Verbannten ſie auch noch die Kritik, ſo konnten ſie doch nicht die K–en verbannen. Gervinus Lit. 3, 509; Schale K–en oder Lobſprüche deutſcher Journale. H. Ph. 13, 107; Gallige K.

Prutz DM. 1, 2, 214; Weg mit allen den Wort-K–en. L. 11, 576 ꝛc. — **-eln:** 1) intr. (haben): ohne gerechte Würdigung des zu Beurtheilenden im Ganzen und Großen ſich kleinlich an Einzelnes heften und mäkeln: So ſind unſere Krittler! Jetzt kommt Keiner mit Rath und That, darnach aber wird des K–s kein Ende ſein. B. 181b; Obgleich er Anfangs viel mäkelte und krittelte. Höfer Leb. 247; Dran krittelt und klaubt. WHumboldt 3, 161; Die k–den Wortmäkler. Jahn B. 375; Er krittelt über die Regierung Gottes. Muſäus Ph. 4, 247; Kerls, die in Ohnmacht fallen . ., k. über die Taktik des Hannibals. Sch. 106b; Das K. und Abarbeiten an Kleinigkeiten. Zelter 2, 168 ꝛc.

So auch in Zſſtzg. tr., z. B.: Án-: Etwas mit Kritteleien anfaſſen oder angreifen: Was angekrittelt, angetollt | vom Zweifler wird und Schelter. Rückert 6, 154 ꝛc. — Be-: zum Ggſtd der Krittelei machen: Das Vortreffliche ſollte durchaus nicht bekrittelt und beſprochen, ſondern genoſſen und andächtig im Stillen bedacht werden. G. Zelt. 4, 290; Wenn ein hübſches Mädchen freit, wird ſie bekrittelt. Gotter Sch. 295; Fromme bekrittelten mich, weil fromm ich den Sophokles nannte. Platen 2, 274; Der ſo oft von den Platten bekrittelte und beſpöttelte Ausdruck. Dor. v. Schlegel (Dorow 4, 118); W. 22, 263 ꝛc.; Indeſſen haſt du einmal deine Art und Weiſe, ſie bleibe dir ganz unbekrittelt. Tieck Nov. 2, 45 ꝛc. — 2) impers.: Etwas krittelt mich, verſetzt mich in unzufriedne, gereizte Stimmung, ärgert, verdrießt, kribbelt, pikiert mich: Es krittelt mich, ich bin mit mir ſelbſt unzufrieden, daß ꝛc. Klencke Stolb. 1, 102; ſo auch refl.: Sich k. über Etwas. Brem. Wörterb. — **-ler,** m., –s; uv.: Einer, der krittelt: Kunſtrichter und K. B. 354b; Daß ſich auch das Publikum nicht durch einen mißlaunigen K. werde irre machen laſſen. G. 32, 205; Der K. freche, wenn auch ſtumpfe Zähne. Platen 1, 309; 2, 87; Sch. G. 1, 280 ꝛc.; Geſichts-K. [phyſiognomiſche Richter ꝛc.]. Muſäus Ph. 3, 152 ꝛc.; weibl.: K–in. — **-lich,** a.: zum Kritteln geneigt; über kleinliche Urſachen ärgerlich, darüber zum Ärger geneigt, kricklig (ſ. d. in der Anm. zu Krei): Ward überhaupt immer k–er und unzufriedener. Auerbach D. 1, 208; Ich war in einigen Punkten überaus k. und leicht zu verletzen. Höfer Leb. 247; „Überwinden?“ fragte Samſon k., — „iſt da 'was zu überwinden?“ Klencke Parn. 2, 123; Alle kleinen Scherze k. abwägen. Lichtenberg 1, 331; Philoſophen ſind k–e Geſchöpfe. Thümmel 4, 144; Der verruchte Baſtard der Venus, erzeugt vom Gedanken, empfangen von der K–keit [spleen] und geboren von der Tollheit. V. Sh. 3, 108 ꝛc. — **-ling,** m., –(e)s; –e: Krittler: Daß dieſe Weich- und K–e das Große verkleinern. G. (Riemer G. 2, 654) ꝛc.

Anm. In den im Obigen aufgeführten Wörtern ſpielen verſch. Stämme in einander, ſ. Krei Anm. u. vgl. Grätig.

Kritz, m., –es; –e; –chen, lein: etwas Eingeritztes, Gekritztes (Feder), Strich: Kein falſcher Zug, kein K–chen noch Tüpfelchen zu viel. W. Merck 2, 116; Das auf ein Blättchen Papier und Feder K–e ankommt. G. Keſtner 108 ꝛc., ſ. Stalder.

II. **Ge-kritz,** n., –es; 0: das Kritzen, Geſchreibe, Geſchmier, Gekritzel: Von dem G–e und Gekratze [ſ. d.]. G. Keſtn. 123; Mit dem Feierpomp der Worte und dem G–e von Narrentheiding. V. Ar. 3, 205; Stalder.

Ge-krítzel, n., –s; 0: das Kritzeln und etwas Gekritzeltes (ſ. Gekritz): G. Stein 1, 3; Das meinem letzten G. heute ſchon wieder eine ellenlange Litanei folgt. HRau Beeth. 2, 146 ꝛc.; So wenig . . als das Ohr das G. eines Meſſers auf Glas [erträgt]. Sch. 102b ꝛc.

Kritzeleī, f.; –en: Gekritzel, etwas Gekritzeltes: Die Natur hat nur eine Schrift und ich brauche mich nicht mit ſovielen K–en herumzuſchleppen. G. 18, 35; Einige K. [Zeichnungen] von mir. Merck 2, 226; 245; Die Advokatenſchreiberei laß bleiben, es iſt kein Segen in der K. Iffland 9, 4, 33 ꝛc.

Kritzeln, intr. (haben) und tr.: feintönend kratzen: Mit einem Meſſer auf Glas k., ſ. Gekritzel; Eine zu ſpitze Feder kritzelt und ſpritzt beim Schreiben ꝛc.; nam.: ſchreibend, zeichnend ꝛc. Striche ohne Sicherheit und Feſtigkeit machen; ſchlecht, unleſerlich ſchreiben: Bei vieler Luſt und wenig Gaben [zum Zeichnen] | werd ich doch nur gekritzelt haben. G. 6, 47; Als der Knab . . mit ſtumpfer Federſpule | Lettern an zu k. fing. 93; Rief er auch mich aus meinem phantaſtiſchen K. zu einer reinern Behandlung [im Zeichnen]. 27, 256; In k–den Strichen. 31, 22; Ich kritzle [zeichne] ein Blättchen voll, das Nichts darſtellt. 14, 160; Stein 1, 49; 187 ꝛc.; Was er vor 2000 Jahren auf ſeine Wachstafel kritzelt. Kohl A. 2, 159; Rückert BE. 450; Der mit dem Degen mehr auf die Geſichter gekritzelt hat, als drei Subſtituten in einem Schaltjahr ins Befehlbuch ſchreiben. Sch. 107a; Zudem waren die mehrſten Namen ſo unleſerlich gekritzelt. 979b; Geſchriebenes leſen und nothdürftig k. Waldau N. 2, 99; Ein Lorberblatt, | worauf er A und H verſchränkt gekritzelt hat. W. 20, 295 ꝛc.

Anm. S. kratzen und für die Beziehung aufs Schreiben und Zeichnen, vgl.: reißen, z. B. in Reißfeder, Grundriß ꝛc., agſ. writan, engl. write (ſchreiben), ferner: gravieren, gr. γράφω (ſ. graben, eingraben). S. die vorangehnden und folgenden Wörter, wie auch ritzen und krickeln.

Zſſtzg. vgl. die von kratzen, ſchreiben ꝛc., z. B.: Das An- und Ein-K. der Namen [in Monumente]. G. 31, 307. — Etwas auf-zu-k. HKleiſt E. 1, 169. — Seit ich euch [Mauern] mit meinen Meiſterpinſeln | bekritzelt habe. Platen 3, 226; Ihre Stirn iſt nicht dazu da, ſich von Narrheiten be-k. zu laſſen. Waldau N. 2, 317. — Verzeiht, wenn ich mit einer ſtumpfen Feder . . dieſes hinkritzle. G. 23, 287; Heine Rom. 154; Prutz Muſ. 3, 36 ꝛc. — Einen Brief . . ſeine mit hundert Notizen und Strichen überkritzelte Adreſſe. Gutzkow R. 3, 388. — Einer kritzelt wohl den Miſt | mit ſeiner Gabel um. Gleim 6, 269 ꝛc. — Seine Handſchrift, ſo verkritzelt [kritzlich] und verſchnörkelt ſie auch iſt. Auerbach Gv. 313; Nichts verzierlicht und Nichts verkritzelt. G. 2, 119; Theaterbau, dazu ich unabläſſig Riſſe kritzle und verkritzle. Stein 1, 187 ꝛc., kritzelnd verderben. — Fenſter mit den zerkritzelten . . Scheiben. Gutzkow Zaubr. 2, 56 ꝛc.

Kritzen: 1) intr. (haben) und tr.: kritzeln (ſ. d.): Selbſt jetzt fällt mir's ſchwer. Das dahin zu k. G. Keſtn. 211. — 2) tr.: Strumpfweb.: die Wolle aufkratzen oder rauhen ꝛc., ſ. Stalder.

Kritzlich, a.: gekritzelt, von der Handſchrift: Eine k–e nachläſſige Schrift. G. 21, 160.

Kroāte: ſ. Krabate. — **Krób:** ſ. Grob, Anm. — **Krōbs:** ſ. Griebs. — **Kröch-eln, -zen:** ſ. krächzen und kriechen, Anm. — **Króck:** ſ. Kracke I, Anm. — **-el:** ſ. Krakel. — **-ig,** a.: ſ. Kracke I., Anm.

* **Krokodil(l),** (gr.) n., m. –s, (–en); –e, (–en): eine große — Thier und Menſchen verſchlingende — Waſſereidechſe, mit einem harten Schuppenpanzer, Crocodylus; in Fabeln ꝛc. oft als Bild heuchleriſcher Falſchheit ꝛc.: Das fürchterliche K.* iſt nichts Anders als eine 20—25' lange Eidechſe. Hebel 8, 107; Bei den afrikaniſchen oder eigentlichen K–en* iſt die Schnauze länglich und platt . .; bei den amerikaniſchen oder Alligatoren iſt ſie ſtumpf und breit . .; bei den indiſchen iſt ſie ſehr lang und ſchmal. Oken 6, 657 ꝛc.; Er iſt das K.*, | das alle die Gewaltigſten | zuerſt verſchlingen will. Gleim 4, 170; Der K. fing an zu weinen ꝛc. Lichtwer 85; Wie der K.* Thränen weint, | wenn er Einen zu freſſen meint. Rollenhagen Fr. 159; Verzweifle ich doch, es jemals ſo weit zu bringen, daß mir . . der K. ſchön vorkomme. W. 23, 81; Was . . könnte das kleine K. [das häßliche Mädchen] | bewegen, — hätte ſie 'was, ein ſolches Geſicht zu vergüten — | der leiſeſten Ahnung ſogar den Zugang zu verbieten? 15, 255 ꝛc. Vgl. zur Bez. der Falſchheit ꝛc.: Dieſe K–s-Thränen. Immermann M. 3, 234 u. o.; Falſche heuchleriſche K.-Brut. Sch. 110a; Unſer krokodiliſcher Freund. Tieck N. 1, 167.

Anm. Dem gr. κροκόδειλος entſpricht das masc.: Haller 63*; H. 9, 142; Lohenſtein Himm. 6 ꝛc. ſ. o., wie auch mhd. Kokodrille, m., vgl. Der Kokodrill. Ayff Th. 209; Des Kokodrillen. ebd.; (Die Krokodil(l)en. Eppendorf 61 ꝛc.) Doch gilt jetzt meiſt das neutr., z. B. in naturwiſſenſch. Werken; Chamiſſo 6, 69; Freiligrath 1, 51*; Rückert Roſt. 86a*; Vogt Oc. 1, 212; W. 13, 23 ꝛc. — Am Ende theils mit einem l, theils mit zwei geſchrieben; Jenes in den unbez. gelaßnen, Dies in den mit * bez. Belegen, ſo auch W. 11, 213 und in Mz.: K–le. Heine Reiſ. 4, 101; Lut. 1, XIII; Mendelsſohn Pſ. 74, 14; 78, 45 ꝛc., neben K–e. Humboldt K. 1, 225 ꝛc.; ſ. Sanders Orth. 39.

Zſſtzg. z. B.: Brauen- (C. palpebrosus), Brillen- (C. sclerops), Ganges- (C. gangeticus), Hecht- (C. lucius), Leiſten- (C. biporcatus), Nil- (C. niloticus), Rauten- (C. rhombifer), Schnabel- (Ganges-K.) ꝛc., ferner: Land-: (veralt.) eine große Landeidechſe.

* **Krōk-os, -us** (gr.), m., uv.; uv.: eine Blume Crocus, und zwar: Frühlings-K. C. vernus; Herbſt-K. C. autumnalis und: der gemeine K. C. sativus, deſſen Narben den Saffran (ſ. d.) liefern: Lilien, Krokus, Hyacinthen. Böttiger Sal. 176; Krokos, Primeln kaum erſt ſproſſen. Koſegarten Po. 2, 260 ꝛc.; übertr. in Bezug auf die Farbe: Zu gelbem Krokos welkt des Halſes Lilie. 317. — **-ūte,** f. –n: die gefleckte Hyäne oder der Tigerwolf, Hyaena crocuta, z. B. Alringer D. 191 ꝛc.

Ge-króll, n., –(e)s; das Krollen, z. B.: Haar-G. [-Gekräuſel]. V. Ar. 1, 398.

Króllen, 1) tr. und refl.: Etwas — oder ſich — rund biegen, rollen (ſ. d.), krauſen: Wenn . . Krampf das Lamm zuſammenkrollt. B. 297b; Krollhechte . ., welche gekrollt, d. i. rund gebogen, mit dem Schwanz im Maule, zu Tiſche kommen. V. 1, 190; Trug er eine Schlang' empor | gekrollt als Erzſchild. Ar. 1, 316; Die Flauſchhaare k. ſich wie ein Rindsgekrös. 398 ꝛc., ſ. Schm. und nam. Brem. Wörterb. 2, 885 ff. und vgl.: Kroll-Erbſen, Haare, Hecht, Kuchen, Taback ꝛc. — 2) intr. (haben): weidm., von der Stimme des Birkhahns: Der Birkhahn krollt, der Auerhahn krolzt (vgl. grölen und grolzen).

Krōne, f.; –n; Krönchen, lein; –n-, Kron-: (vgl. Kranz): 1) ein Schmuck des Haupts als Zeichen der Würde und ehrenvoller Auszeichnung: a) ohne Zuſatz gew. ein Stirnreif als Zeichen fürſtlicher Würde, der — nam. nach dem Range — verſch. verziert iſt, im engſten Sinn nur von Königen und Kaiſern (vgl. 2): Im Jahre 1700 erlangte Friedrich von Preußen die K. ſtatt des Kurhuts; Die eiſerne K. der lombardiſchen Könige; Einem die K. aufſetzen (ſ. krönen); Die K. erlangen; Zur K. gelangen (vgl. Kronprinz); Die K. verlieren; Hätt' ich dort gewollt annehmen Kron' und Reif, | ſo trügeſt du nicht jetzt den Nacken hoch und ſteif. Rückert Roſt. 53b ꝛc. In weitrem Sinn auch: Fürſtliche, Fürſten-, Herzogs-K.; Die päpſtliche oder dreifache K. ꝛc. und (Wappenk.) auch: Adelige, Barons-, Grafen-, Ritter-K. ꝛc.; ferner: Biſchofs-K. ꝛc. — b) als Preis des Siegers, als anerkennendes Symbol ruhmvoller Auszeichnung, ſ. Kranz 1b und die Bſp. dort; ferner: Dem Verdienſte ſeine K–n! Sch. 19b; Schwingt euch . . | zum Strahlenſitz der höchſten Schöne | um andre K–n buhlet nicht! 26a ꝛc. — c) als Schmuck jungfräulicher Bräute ꝛc., ſ. Kranz 1c und vgl.: Der Nonnen Krönichen und das eheloſe Kloſterleben. Luther SW. 60, 353. Daher an vielen Orten: Bei einem Brautpaar, bei der Braut zur K. ſein, zur feierlichen Beglückwünſchung am Tage vor der Hochzeit. — d) K., Haar-K. um die Tonſur der Mönche ꝛc., ſ. Kranz 2h. — u. ä. m. Hieran ſchließen ſich die folgenden Nummern, mit Bezug theils auf die hohe Würde, das Höchſte — als deſſen Symbol die K. gilt —, theils auf die Form, theils auch nur auf das oben Befindliche ꝛc., ſo: 2) (ſ. 1a) K. = König-, Kaiſerreich, theils identificiert mit dem Staat, theils mehr Inbegriff alles Deſſen, was dem Regenten nach ſeiner Würde perſönlich zukommt (ſ. Krongut ꝛc.): Sämmtliche Tauwerke der königlichen Flotte . . Woran auch die kleinſten Stücke kenntlich ſind, daß ſie der K. gehören. G. 15, 161; Indem man der K. alle wirkliche Macht allmählich abkämpfte, mußte man ſie wenigſtens entſchädigen durch äußern Glanz. Heine Lut. 1, 14; Salzmagazine der K. Kohl Südr. 1, 12; Währender Zeit in Dänemark der Landeigenthum ſich wieder unter die K. füget. Möſer Osn. 1, XVI; Das Unternehmen, das der ſpaniſchen K. ſieben ihrer edelſten Steine [dem Reich ſieben Provinzen] entriſſen. Sch. 797a; Die K–n | Schottland und England friedlich zu vermählen. 413a; 455b; So ſteht nicht weniger als eine K. und zwei Kurhüte auf dem Spiel. . . Zwar möchte meine K., wenn ſie meine Armee und mich auch ſelbſt verlöre, noch eine Schanze zum Beſten haben. 933b; 992b ꝛc. — 3) K., der Gipfel (ſ. 15g), das Höchſte, Vollendetſte in ſeiner Art, der Preis (ſ. d. und 1b) unter ſeines Gleichen (vgl. krönen 7), z. B.: Helena . ., die K. der Frauen. B. 208b; Bin ich euch | noch arm, da ich die K. aller Frauen | beſitze? Sch. 454a; 534b; Seines Harems K. W. 12, 91; Leipzig's K. [ſchönſtes Mädchen]. Zachariä 1, 15 ꝛc.; Einem Werk die K. (ſ. Kranz 1b u. d) aufſetzen, es zum vollendenden Abſchluß bringen, es krönen (ſ. Schluß-K.): Wo er ſeiner literariſchen Nichtsnutzigkeit durch die Veröffentlichung der ſ. g. phyſiologiſchen Briefe . . die K. aufſetzte. Vogt Köhl. 20 ꝛc.; Iſt Das nicht die K. aller Lächerlichkeit? Auerbach Gv. 374; Wird die Erfahrung zur K. und zum Preiſe der Menſchheit herauferheben. Fichte 7, 29; Er hat dieſe K. ſeiner Werke vollendet. 8, 12; K. des Lebens, | Glück ohne Ruh, | Liebe, biſt du. G. 1, 68; Eine Palme der Gehege | deines Gartens Kron' und Preis. Grün Gd. 213; Ein ſchöner Herr, der Pflaſtertreter K. Hagedorn 2, 112; Mildeſter [Himmels]Strich, K. von Deutſchland! Heinſe Hild. 1, 6; Narada, der die K. war | der heiligen Einſiedlerſchaar. Rückert Nal. 18; Daß Sie mir ja nicht ausbleiben! Sonſt würde dem Feſte ſeine K. fehlen. Sch. 629b; Daß dieſes Gefühl die K. des Lebens ſei. Tieck N. 5, 303 ꝛc., ſich oft nahe berührend mit 4. — 4) (ſ. 1a und vgl. 3) K., der höchſte Schmuck; Das, was Einem zur (größten) Ehre gereicht: Die Weisheit . . wird dich zieren mit einer hübſchen K. Spr. 4, 9; Ein fleißig Weib iſt eine K. ihres Mannes. 12, 4 (ſ. Ehe-K.); Es iſt des Witzigen K.: vorſichtiglich handeln. 14, 18; 24; 16, 31; 17, 6; Sir. 1, 11; 22; Das iſt der Alten K., wenn ſie Viel erfahren haben, und ihre Ehre iſt, wenn ſie Gott fürchten. 25, 8; Du biſt die K. Jeruſalem . ., du biſt eine Ehre des ganzen Volks. Judith 15, 12; Meine Brüder, meine Freude und meine K.! Phil. 4, 1 ꝛc. So oft als Anrede geliebter Perſ., auch in Zſſtzg., z. B.: Meine Zucker-K. ꝛc. — Ferner: Einem an die K. greifen, ſeiner Ehre zu nahe treten; Na, na, nur nicht ſo hitzig! Es iſt ihm ja nicht gleich die K. abgebrochen. Lewald Leb. 3, 29 (ſ. 15g). — 5) in einigen Wendungen zur Bez. des Kopfs: Mit dem es ſchon nicht mehr ganz richtig unter der K. [der angetrunken] war. Prutz Muſ. 1, 193 ꝛc. So auch: Etwas in der K. haben, was aber auch bed.: unwirſch, verdrießlich ſein, vgl.: Was den Burſchen nur heute kann in die K. gefahren ſein? Gerſtäcker Flatb. 105 ꝛc. Seltner: Wenn eine blutige K. [ein zerſchlagner Kopf, vgl. 13] 'was Leides iſt, ſo habt ihr mir 'was zu Leide gethan. Schlegel Sh. 2, 300 ꝛc., vgl.: K. = Scheitel, Wirbel des Kopfs. Nemnich. — 6) K. als häufiges Schild von Gaſthäuſern (verſch. Kranz 1c) und danach als Bez. des Gaſthauſes ſelbſt (vgl. Adler 2c ꝛc.): In Göttingen bei [gw. in] der K. eingekehrt. G. 27, 81 ꝛc. — 7) ein umgebender Kreis von Perſ., vgl. das häufigere Kranz (2a): Schon drängte ſich zu einer weiten Kron' | um ihn das Volk. Chamiſſo 4, 64. — 8) Kronleuchter (ſ. d.), ein vielarmiger Hängeleuchter (in K-nform): Von der Decke | riß er die leuchtende K., von häufigen Kerzen umſchimmert. V. Od. 2, 257. So nach dem Stoff: Glas-, Kryſtall-, Meſſing-K. ꝛc. — 9) Wenn ich mitten durchſchnitt das Ei und herausſchmauſte den Dotter, die zwei Kronen [halben Schalen] des Eis. V. Sh. 3, 178 ꝛc. u. ä. m., nam.: 10) Anat.: a) der obre aus dem Zahnfleiſch hervorragende Theil eines Zahns, im Ggſtz. der Wurzel (vergl. 22). Oken 4, 31. — b) K. der Eichel, Eichel-K., kranzförmige Spitze des männl. Glieds u. ä. m., ſ. 2b. — 11) Aſtron.: a) Name zweier Sternbilder: Die nördliche, die ſüdliche K. — b) Hof (ſ. d. 2a) um Sonne oder Mond ꝛc. (ſ. 23). — c) K. des Nordlichts, die Vereinigungsſtelle der aus verſchied. Richtungen zuſammenſtoßenden Strahlen. Humboldt K. 1, 201; Pouillet 2, 606 ff. — 12) Arzn.: K. [Spitze] der Venusblümchen, Venus-K. — 13) Bauk.: eine oben auf einem Ggſtd., z. B. auf einem Pfeiler, angebrachte Verzierung; ferner nam. = Thurmknopf. Ich erſtieg den höchſten Gipfel des Münſterthurms und ſaß in dem ſ. g. Hals unter dem Knopf [ſ. d. 1] oder der K., wie man's nennt. G. 21, 196; Hebel 3, 67 ꝛc., vgl. krönen 4. — 14) Bienz.: der obre Theil des Bienenkorbs. — 15) Botan.: a) K., Blumen-K., corolla, die auf den Kelch folgenden, den innern Theil der Blume umgebenden farbigen Blätter: Der . . Kelch . ., | der zur höchſten Geſtalt farbige Kronen entläſſt. G. 2, 292; 36, 18 ꝛc. Oft die ganze auf dem Stengel ſitzende Blüthe der Blumen oder Blume (ſ. Oken 2, 50 und vgl. Kopf 4e): Mit einem ganzen Büſchel blühender K-n. G. 18, 82; Mit geſunkener K. verhaucht, o Blumen, den Athem. V. Moſch. 3, 4 ꝛc. — b) Krönchen, Gras-K., gluma corollina, ſich wenig von dem Kelch unterſcheidend. — c) Neben-K., in den Blumen die Theile außer Kelch, K., Staubgefäßen und Stempel, inſofern ſie nicht Honiggefäße ſind. — d) Krönchen, Samen-K., ein die Samen mancher Pflanzen umgebender kronförmiger Wulſt. — e) K., bei Einigen der Rand einer Strahlenblume. — f) K. der Ananas, die im Kreiſe aufwärts ſtehnden Blätter. — g) Die K. eines Baums, der obre Theil, wo der Stamm ſich allſeitig in Äſten ausbreitet (vgl. 19), auch oft übertr. (ſ. Baum 3): Auch iſt das Gedränge der verſchiedenen Laub-K-n in einander ſo groß, daß es meiſt ſchwer hält, Stamm und K. als Theile eines Baumes feſtzuhalten. Burmeiſter gB. 2, 207; Seht . . | den Brotfruchtbaum die volle K. wiegen. Chamiſſo 4, 63; Für mich iſt Herbſt; der Nebelwind | durchwühlet kalt mein fahles Laub; | die Äſte mir zerſchlagen ſind | und meine K. liegt im Staub. 3, 77; Mein alter Stamm treibt fürder keine Zweige, | nur eine Tochter ſchmückt noch ſeine Kron'. 4, 135; 6, 251; G. 9, 224; Hölderlin H. 1, 67; Stamm und K. unterſcheiden den Baum vom Buſch. Schacht B. 3; 103; Tief neigen der Erlen | K-n ſich. Sch. 75b; Krachend beugend | die altverjährten Eſchen ihre K. 480b (für die Ez. in dieſem Bſp. neben der Mehrzahl im vorigen vergl. Kopf 2d) ꝛc. — 16) Buchdruck.: der oberſte Balken der Preſſe. — 17) Deichbau: = Kappe (ſ. d. 8), vergl. 18. — 18) Feſtungsbau: die ſich auswärts neigende Fläche der Bruſtwehr; ferner das obere Ende einer Futtermauer (auch 17). — 19) Forſtw. (vgl. 15g): der mit Äſten verſehne Gipfel des Nadelholzes und, inſofern ſich danach das Alter beſtimmt (vgl. Schacht B. 129 ꝛc.): Ein Schlag ſteht in der ſo und ſovielten K. = Jahr, von Laubholz: im ſovielten Laub. — 20) Geographie: der obre Theil eines Bergs, namentl. inſofern er platt iſt; auch: von der „Jungfrau“, dem Berge als Königin (ſ. 1a): Die Stirn umkränzt ſie ſich wunderbar | mit diamantener K. Sch. 50a, ſ. Berges-, Gletſcher-K. — 21) Glockengieß.: Kranz (ſ. d. 2e) der Glocke: Der Schleier oder Kron der Glocken. Garzoni 660a; Das ſchlägt an die metallne K., | die es erbaulich weiterklingt. Sch. 77b. — 22) Juwel.: der über den Kaſten vorragende Theil eines gefaßten Edelſteins (vgl. 10a). — 23) kaufm.: Bez. mehrerer Waarenſorten, z. B.: Drei K-n, die beſte, — zwei K-n, eine etwas geringere Sorte eines vorzüglichen Garns (des K-n-Garns) ꝛc. — 24) Mathem.: der Raum zwiſchen den Peripherien zweier koncentriſchen Kreiſe, auch „Ring“. — 25) Mühlenb. (vgl. 18): der nach dem Waſſer zu eine Böſchung habende obre Theil eines Wehrs. — 26) Münz.: Name mehrerer ausländiſcher oder veralt. Münzen, z. B.: Engliſche, däniſche K-n ꝛc.; Daß er mit ihren K-n nach ſeinem Gefallen haushielt. L. 3, 155; K-n und Öre ſind alte Münzen. V. 2, 186; auch eine ſchwzr. Rechnungsmünze. — Hierzu verſch. Arten, z. B.: Gold-, Silber-, Piſtolett-, Sonnen-K. ꝛc. — 27) Pferd.: der den Huf ringförmig umgebende Theil, deſſen Baſis das K-n-Bein iſt (bei Garzoni 715a: Die Kranen); Die Grenze zwiſchen K. und Huf heißt der Saum oder Preis. — 28) Seiler.: das Geſtelle auf der Reeperbahn, worin die Spindel mit den Haken zur Befeſtigung für das zu ſpinnende Garn liegt. — 29) Weber.: Art Garnhaſpel in Form eines abgeſtutzten Kegels. — 30) weidm.: die oberſten aus mehr als zwei Zacken (vgl. Gabel 2n) beſtehnden Enden eines Hirſchgeweihs, dazu: Kron-Hirſch, -Gehörn, vgl. krönen 3. — 31) Wundarzn.: am Schädelbohrer das vordre (od. Bohr-)Ende. — 32) Zoolog.: eine auf dem Kopf befindliche Erhöhung bei manchen Thieren (vgl. Buſch, Haube, Holle, Kamm, Töppel ꝛc.): Offenb. 9, 7; [Tauben] mit K-n auf dem Kopf. Gellert 3, 466; [Der Wiedehopf], die K. entfaltend. G. 4, 35 ꝛc.

Anm. Aus lat. corona, ahd. corona, mhd. krone, dazu ahd. coronan, mhd. kroenen, krönen ꝛc. Mundartl. Vrkl. Krondel-Stechen [im Turnier ſ. 1b]. Mühlpforth Hochz. 147.

Zſſtzg. vgl. die von Kranz, z. B.: Ähren-: gw. Ährenkranz: Noch ſteht die Flur geſchmückt mit Laub- und Ä-n. Freiligrath Garb. 139. — Barōns- [1a]. — Bāūm- [15g]: G. 15, 229, ſo: Pappel-K. Platen 1, 142 ꝛc. — Bérges- [20]: Böttger 1, 87. — Bíſchofs- [1a]: Fiſchart B. 55a. — Blätter-: 1) [15g] blätterreiche, laubbedeckte oder Laub-K., ſ. Früchte-K. — 2) [15a]: Indeß ſich aus dem Innerſten dieſes zweiten Kelchs wieder eine mehr oder weniger vollſtändige B. ſtatt der Samen entwickelt. G. 36, 44. — Blūmen- [15a]: G. 12, 5 ꝛc. — Brāūt- [1c]. — Bǘrger- [1b]: Haſt . . eine B. dir wohl verdient ꝛc. G. 13, 120, ſ. Dichter-K. — Díchter- [1b]: Der Helden-, Bürger-, Dichter- und Weisheitskronen erſiegt hat. Sturz 1, 70. — Dórnen-: Daß man der Fürſten-K. ſchon früh die D. unterbettet. JP. 36, 88 ꝛc.; danach auch: eine Art ſtachlige Schwimmſchnecke Nerita corona und: der verworrne Schneckenklee, Medicago intertexta. — Êhe- [4]: Bez. einer guten Gattin, ſ. Spr. 12, 4 und Haus-K. — Êhren- [1b ꝛc.]. — Ēīchel- [10a]. — Entſátz- [1b]: Dem zuerkannt, der eine belagerte Stadt entſetzt: Die E. aus Gras. JP. 33, 64. — Fêder- [15]: federartige Krone an Samen, die der Wind forttreibt, Pappus, Haar-K. — Félſen- [20]: Wie dieſe F. ſich einmal und noch einmal aufbäumt und endlich zu der äußerſten Spitze ausläuft. Kohl A. 1, 6. — Fēūer-: feurige, ſtrahlende Krone: Cypria, | umleuchtet von der F. Sch. 25b; 23a. — Flámmen-: Wie dir [o Menſchengeiſt] der Feuergeiſt die F. | herab vom ſtolzen Haupt hat reichen müſſen. Grün Gd. 239, wie der Menſch ſich das Feuer dienſtbar gemacht. — Frāūen-: eine Krone als Frauenſchmuck ꝛc., z. B. auch [3]: Die F. haſt du nie beſeſſen [was der Frau ihren wahren, höchſten Werth giebt]: | nie haſt du liebender einen Mann beglückt. Sch. 421a. — Frǘchte- [15g]: fruchttragende, vgl. Laub-K.: Wachſe, blühender Baum, | mit der goldnen F. 553a. — Fǘrſten- [1a]: 502a ꝛc. — Gās- [8]: Kronleuchter, wo ſtatt Licht Gas brennt: Zündete man die G-n an. Mügge Verl. 1, 27. — Glās-: z. B. [8]. — Glétſcher- [20]: Der Lenz iſt da! ſelbſt G-n ſchmelzen. Reithard XII. — Góld-: goldne Krone, z. B. [1a] und [26], Ggſtz. Silber-K. — Grāfen- [1a]. — Grās- [15b]. — Hāār-: 1) [1d]. — 2) Feder-K. — Hāūs-: 1) [1a] die einem Fürſtenhaus als ſolchem zukommt, nam. bei den deutſchen Kaiſern im Ggſtz. der Reichs-K. — 2) [4] Bez. nam. der Gattin, ſ. Ehe-K.: Mit ſeiner dritten H. W. 34, 14. — Hélden-: ſ. Dichter-K. — Hérrſcher- [1a]: Mit der goldnen H. | ſchmückt ſie ihr ambroſiſch Haar. Sch. 10b. — Kāīſer- [1a] und danach eine Blume, Fritillaria imperialis. — Kȫnigs- [1a]: Körner 144a; Sch. 252b ꝛc. — Kryſtáll-: ſ. Glas-K. — Lāger-: ſ. Mauerkranz 1. — Lāūb-: belaubte oder Blätter-K. [15g], ſ. Ähren-K.: Zum Maigrafen gekrönt mit einer grünen L. [Kranz]. Keller gH. 3, 149. — Lórber-: Was, vollendet, mit einer L., — verſucht mit einer Dornen-K. vergolten wird. Börne 3, 19; Hölderlin H. 1, 49 ꝛc. — Mä́rtyrer-: die einem Märtyrer aufgeſetzte Dornen-K. und [1b] der Ruhm, das Verdienſt eines Märtyrers. — Māūer-: Mauerkranz 1 und 2. Dies z. B.: Ein Bergfried hob mächtig ſeine prangende M. über den weiten Pallas . . empor. Hausbl. (57) 1, 271. — Méſſing- [8]: Arnim 60. — Mýrten-: nam. Braut-K. — Nêben- [15c]. — Pēters-: eine Pflanze. Fiſchart B. IIa. — Piſtolétt- [26]. — Rēīchs- [1a]. — Rȫhren- [15a]: Die gelblichen R-n [der Schlüſſelblumen]. G. 18, 330. — Rȫſen-: gw. Roſenkranz: Mit ihrer R. | geſchmückt, Titania. W. 20, 333. — Sāmen- [15d]. — Schíffs-: ſ. Mauer-K. 1. — Schlúß- [3]: Um allen dieſen Betrachtungen die Sch. aufzuſetzen. Falk G. 261. — Sílber-: ſ. Gold-K. — Sónnen-: 1) [11b]. — 2) [26]. — Stándes- [1a]: den angebornen Stand bezeichnend, im Ggſtz. der (erworbnen) Ehren-K. — Stérnen- [1a ꝛc.]: Die Nacht mit der St.; Der Ruhm mit ſeiner St. Sch. 49a ꝛc. — Strāhlen- [1a ꝛc.]: glänzende, ſtrahlende Krone: Ein Jüngling, hell umkränzt mit einer St. Langbein 1, 67; Platen 4, 293; St., die ſeiner in jenem Leben erwarte. Thümmel 5, 153. — Tȫdten-: zum Schmuck von Särgen ꝛc. — Vēnus- [12]. — Wēīsheits-: ſ. Dichter-K. — Wēīzen-: ſ. Weizenkranz: Wenn die Gärtnermägde [ſ. Gärtner 2] ihre W-n gebracht ꝛc. Holtei Jahr 37. — Wípfel- [15g]: Prutz DM. 5, 1, 27. — Zácken- [1a]: zackige Krone. G. 22, 357. — Zúcker- [4]. — u. ä. m.

Kröneln ꝛc.: ſ. Kröneleiſen.

Krȫnen, tr. (refl.): die Krone (ſ. d., eig. und übrtr.) aufſetzen, mit einer Krone verſehn, nam.: 1) Einen Fürſten k.; Einen als (ſ. d. 2) Fürſten k., inſofern er es ſchon iſt; ihn zum Fürſten k.; inſofern er es dadurch wird, z. B.: Sie zu Königinnen k. Sch. 412b; Einen mit Rebſchoſſen zum König (Geßner 3, 134), mit einer Laubkrone zum Maigrafen (Keller GH. 3, 149) k. (ſ. 2) ꝛc., auch: Durch deren klugen Zepter | Geſetz und Freiheit, Fleiß und Überfluß | und Wonne dieſe ſegensreiche Inſel | zur Königin der Erde k. ſollen. W. 28, 33, vgl.: Dies gekrönte Eiland, | dies Land der Majeſtät. Schlegel Rich. II. 2, 2 ꝛc. Oft im Partic.: Gekrönte Häupter (ſ. d. 4 u. 6), Fürſten (vgl. 3); Der Dreigekrönte [der Papſt mit der dreifachen Krone]. Werner Luth. 48 ꝛc. — 2) zuw. ſt. ums Haupt kränzen (ſ. 5), veraltend: Eine Figur, gegen die eine mit Blumen gekrönte nicht wohl gruppieren möchte. L. 6, 446 ꝛc. und (Druckf.?) m. Dat.: Der grimme Feind hieb (was ihm ſelbſt doch krönt) | die Lorbeer' um. Gryph. Fr. 466. — 3) mit Krongehörn verſehn (ſ. 4), eig. einen Hirſch, zumeiſt im Partic.: Einen hochgekrönten Hirſch. B. 151a ꝛc. Danach oft übrtr.: Einen Ehemann k., ihm Hörner (ſ. d. 3b) aufſetzen, zuw. im Wortſpiel mit 1: So lacht' ich auch, | als deiner Mutter Mann ich krönte. B. 103a; Das Bett der Ehe iſt .. ein Thronbett, denn gekrönte Häupter ruhen darauf. Eichendorf Lärm 71; Der Kopfſchmuck war ein zugebrachtes Gut, | ich war prädeſtiniert zu einem ſolchen Weibe | u. ohne Frage ſchon gekrönt im Mutterleibe. G. 7, 98; Lüſtern faſt, den Mann zu k., | der doch ſchon halb ein König ſchien. Schwab 389; Sein gekrönter Vater (ſ. 1). Thümmel 5, 140. ꝛc. — 4) oben mit etwas Kronenähnlichem, Schmückendem, den Abſchluß bildendem verſehen: Mit Ritterſchloß gekrönet | .. des Gipfels Bogen. G. 4, 11; 9, 38; Den Felſen ... Uralte Bäume zieren ſein Haupt und ſo gekrönt, ſchaut er weit umher 19, 405; Schatten .., | der göttergleich in einer weiten Ferne | der Berge Haupt auf goldnen Wolken krönt. 13, 29; Zelle .. | die alter Epheu krönt. H. 15, 63; Der k–de Knopf [des Stabs]. L. (Danzel 1, 504); [Wald,] der einen kleinen erhöhten Erdſtrich krönte. Lewald Ferd. 1, 222 ꝛc. S. 7 u. 8. — 5) (ſ. 2) mit der Krone (ſ. d. 1b) als dem Preis des Siegs, als anerkennender Belohnung ruhmvoller Auszeichnung ꝛc. ehren, verherrlichen: Wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht. 2. Tim. 2, 5; Mit Preis und Ehren (Hebr. 2, 7), mit einem Ritterdank (Muſäus M. 2, 123) k. ꝛc.; Daß man Denjenigen k. würde, welcher dieſe [Preis-] Frage mit Nein beantworten würde. L. 3, 197; Sah er die göttliche Verheißung erfüllt und ſein Vertrauen gekrönt [belohnt]. Hebel 4, 22; Ein kühner .. Entwurf, den .. das Glück mit einem glänzenden Ausgang krönte. Sch. 865b; So viele Treu' zu k. [durch Liebe zu belohnen]. W. 20, 58; Unſere Wünſche zu k. [zu erfüllen, ſ. 6]. 21, 231 ꝛc. Oft im Partic.: Gekrönte Dichter, Sieger ꝛc. u. v. Sachen: Preisſchriften; Die gekrönten und ungekrönten Wundereſſenzen. W. 31, 399 ꝛc. Ugw. m. Genit.: Fünf Mal(e) ſodann iſthmiſchen Sieges gekrönt. Momſen Pind. 143. S. 8. Auch metonym., mit unperſönl. (perſonif.) Subj. (ſ. 6): Ihn krönt der Sieg. G. 13, 4; Zu den k–den Zielen fliegen. Kl. Od. 1. 108; Krönt den Sieger größre Ehre, | ehret ihn das ſchönre Ziel. Sch. 53b; Gekrönt vom Sieg iſt euer glücklich Haupt. 427a; Ein Volk nur krönet der Siegsruhm. V. Il. 13, 303 ꝛc. — 6) mit Etwas ſchmücken, verherrlichen und ſo reich begaben: Einen mit Gnade wie mit einem Schilde (Pſ. 5, 13), mit Freude und Wonne (Sir. 15, 6), mit Segen (Stilling 4, 171) k. ꝛc. Zuw. in bittrem Gegenſinn: Statt Königinn — mit Noth gekrönte Sklavin. Schlegel Rich. III. 4, 4, ſtatt der Königs- gleichſam die Dornenkrone der Noth tragend ꝛc. Auch hier (ſ. 5) mit ſachl. Obj.: Du kröneſt das Jahr mit deinem Gut. Pſ. 65, 12; Überdies ſpielte ſie herrlich die Laute und ſang dazu u. alle geſelligen Nächte mußten durch ihr Talent gekrönt werden. G. 19, 68; Es krönt ein Gott die Worte mit Reiz ꝛc. V. Od. 8, 170; 175 ꝛc. und mit unperſ. Subj.: Heute krönt dich Liebesſegen | u. du ſteigſt vermählt zu Schiffe. Platen 3, 20 ꝛc. — 7) in höchſter Vollendung abſchließen; ſich — oder Etwas — als Gipfelpunkt und Abſchluß an Etwas anreihen, ſ. Krone 3: Das Ende krönt das Werk (Sprichw.); Sein Werk durch das Ende k.; Dieſe Lüge auf dem Todtenbett krönt würdig ſein ſchändliches Leben; Er hat ſein ſchändliches Leben mit dieſer Lüge auf dem Todtenbett würdig gekrönt; Der die rühmliche That mit rühmlichen Thaten gekrönt wünſcht. G. 5, 115; Welche ihren einfachen Wandel mit einem Martyrertode krönte. 31, 43; So war denn unſer Aufenthalt durch die größte Rodomontade ... ganz eigentlich gekrönt. 27, 196; In dieſem Schriftchen liegt .. die ganze Knoſpe von Winkelmann's Seele; Rom konnte ſie nur mit gelehrtem Laube od. mit Früchten eines beſtimmtern ältern Urtheils k. (ſ. Krone 15g). H. Ph. 13, 109; Ich wüßte nicht, wodurch er ſeine ſo großen Verdienſte um die .. Literatur ſtolzer k. könnte als durch die Erfüllung dieſes Wunſches. L. 8, 512; Der volle Mond am wolkenloſen Blau des Himmels krönt die Schönheit dieſer entzückenden Nacht. Stahr Par. 2, 153 ꝛc. — 8) Partic.: a) gekrönt oft in Zſſtzg., z. B. Drei- (ſ. 1), hoch- (ſ. 3), un-gekrönt (ſ. 5), nam. mit Hw. zur Bez. Deſſen, womit Etwas oder Jemand gekrönt iſt, z. B.: Das dorngekrönte (2) Antlitz [Chriſti]. G. 26, 326; Der glanzgekrönte (6) Oſt. Tieck 2, 86; Einen goldgekrönten (1) Bären. Muſäus M. 1, 52; Ein grüngekrönter (4) Gipfel. G. 19, 394; Lorbeer(en)-gekrönt (2; 5, vgl. belorbert). Lewald Ferd. 3, 65; Ruhmgekrönt (5). G. 33, 154; Den ſchloßgekrönten (4) Berg. Reithard 66; Sieggekrönt (5) und ruhmgeſchmückt. Rückert Roſt. 52b; Sch. 470b; Waldgekrönte (4) Berge. Forſter R. 1, 192; G. 18, 230; Weinlaubgekrönte (2) Männer. Heine Verm. 1, 229 ꝛc. — b) ſeltner: Thürmten das ehre-k–de Mal. Koſegarten Po. 2, 185, ein das Grab umgebendes (k–des) Ehrenmal. — 9) Krönung, z. B. (1) eines Königs ꝛc.; (5) eines Dichters, Siegers, einer Preisſchrift; (4) eines Bogenfenſters (Otte Kunſt. 347) ꝛc. und Zſſtzg., z. B.: Dichter-, Kaiſerkrönungen; In deiner Roſenkrönung [2 u. 6 o Natur] | verſtummen Haß und Schmerz. Tiedge 2, 22 ꝛc.

Zſſtzg. im Allgem. ſeltner als das Grundw., vgl. kränzen, wo die Zſſtzg. häufiger als das Grundw., z. B.: Be-: 1) [1] Daß mich bald das Volk .. | in Jeruſalem bekröne. Platen 3, 20; Das Kriegsvolk wollt Julianum mit Gewalt zum Kaiſer b. (vralt.). Stumpf 185a; Bekrönung Friderici. 109b; Daß eines Mädchens zage Hand mit Blumen | als König dieſes Landes dich bekröne (ſ. 2). Uhland 220 ꝛc. — 2) [2] Wo Apoll | .. das Laub der Daphne pflückt, | die Scheitel zu b. Platen 3, 70; Die Schläfe zu b. Sch. 52a ꝛc. — 3) [5] Mit Sieg bekrönt. G. 9, 359, Doch wünſch' ich, daß man Beſſere bekröne. Platen 2, 119; Den bekrönten od. vielmehr bedukateten Burſchen. Scherr Nem. 1, 241; Glück und Ruhm bekröne ihre Stirn! Sch. 419a ꝛc. — 3) [4] Wäldchen, das .. eine Erderhöhung bekrönte. G. 21, 280 ꝛc.; Das Gebäude nur an den Bekrönungen beſchädigt. Burmeiſter Gſch. 20. Ohne Uml.: Ein Baum ob allen hochbekront. Rückert BE. 27, mit hoher Kron (15g) verſehn, vgl. kronig und entkronen. — 4) [6] vgl. 3: Welch liebes Haupt bekrönt, beleuchtet er [d. Stern]? G. 10, 281; Eines mit einem thatenreichen immer noch blühenden Alter bekrönten Mannes. Kant SW. 1, 654; Bekrönt mit flüſſigem Schimmer, | eine ſanftere Sonne. Kl. M. 1, 624; Den er mit ſo viel Gnade .. bekrönt. 11, 630; Mit dem Jesmin dein Grab bekrönt. Mühlpforth Leich. 191; Ein Geſpann .., mit traurigen Aigretten | bekrönt. Thümmel 2, 222; Daß ſeine Unternehmung mit dem glücklichſten Ausgang bekrönt [7] werden würde. W. 2, 188. — 5) [8] Dein luſtbekröntes Haupt. Rückert BE. 7; Der ruhmbekrönteſte [Tag] ſeines Lebens. Fichte N. IV.; Ein ſiegbekröntes Ende. G. 13, 25; Dem ſiegbekrönten Heere. JoMüller 24, 396 ꝛc. — Ent-: der Krone berauben: Des Reichs verluſtig und entkrönet. Lohenſtein IbrSult. 130; Gieſebrecht Ep. 26, auch ohne Uml.: Einen Fürſten, einen Baum entkronen. — Um-: mit — oder wie mit — einer Krone umgeben: Es ragt, umkrönt von Thürmen, .. ein Felſen. Chamiſſo 3, 304; Ein Thal, von Wald umkrönt. Grün Gd. 260; Der Sonnen güldnes Licht glänzt prächtiger herfür, | umkrönt mit neuem Schein. Mühlpforth Hochz. 6.

Krōnig, a.: in Zſſtzg. mit einer ſo od. ſo beſchaffnen Krone verſehn, ſ. bekronen: Hochkronige Kaſtanienbäume. Stahr Weim. 15.

Krȫpel, m., -s; uv.; -: Krüppel (ſ. d.): Ein Mägdlein einem alten wunderlichen K. und geizigen Wittwer gegeben. Luther SW. 61, 164; Sich auf einen alten Menſchen und armen K. verlaſſen. 343. — **-haft**, a.: Dürftig, k. und höchſt unglückſelig. W. 11, 9. — **-n**, intr. (haben; ſein) und refl.: kriechen, langſam und ſchwerfällig ſich fortbewegen: Daß ich ſchon in .. Leipzig bin, mittlerweile ſie noch bei Weimar herum-k. G. Zelt. 1, 431; auch: Soviel du zu Land u. zu Waſſer umher dich gekrepelt. Droyſen Ar. 2, 83 ꝛc.

Anm. V. plattd. krupen, kriechen (ſ. d. Anm.), vgl. Kröpel-Fuhre, -Bein, -Stuhl (ein niedriger Lehnſtuhl), vgl. plattd. krüper, die nicht an Stangen ſich aufrankende, ſondern niedrig wachſende Bohne; ein Zwerghuhn; ein kleines Kind ꝛc.; ferner: Kröpzeug (niedriges Pack). Droyſen Y. 1, 85, Kruppzeug (ſ. II. Grob), ſo auch bloß: Das Kröp. Rahel 1, 389; Kröb 287; Schundkrop. 389 ꝛc.; S. Brem. Wörterb. und Schütze und Kropf, Anm., verkropfen 2 ꝛc.

Krópf, m., -(e)s; Kröpfe; Kröpfchen, lein; -: 1) eine bei vielen Vögeln ſich findende Erweiterung der Speiſeröhre am Hals, worin das Futter eine Zeit bleibt, ehe es in den Magen übergeht, der Vormagen: Die Tauben füttern die Jungen aus ihrem K. ꝛc.; Mein Falk iſt ſcharf gehungert und ganz leer; | bis er ſich ſenkt, nie kriegt er voll den K. V. Sh. 3, 411 (ſ. kröpfen) und ſo übrtr. = Schlund, Hals: Bären und Wölfe verderben das Land. .. Sie erbarmen ſich Keines, | wenn ihr K. ſich nur füllt. G. 5, 246; Dieſer Bund that dem Adel gar weh im K. und lag ihnen gute Zeit unverdaut im Magen. Stumpf 643b; 336a ꝛc.; So doch alle Bücher .. bis zum K. ſeiner zu voll ſind. Fiſchart B. 57a ꝛc. Auch: Du haſt Witz im K. V. Sh. 2, 531 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein kropfähnliches Geſchwulſt am Vorderhals: Die ſcheußlichen Kröpfe [der Kretins]. G. 14, 208; Ein Anwuchs, eine Art von Höcker, K. oder Überbein. W. 9, 12 ꝛc., ſ. Zarncke Br. 345a. Auch Bez. ſolcher krankhaften Anſchwellungen ꝛc. bei Thieren, ſ. Falke. — 3) Bauk.: die über die grade Linie vorragenden Theile an Mauern und Wällen. — 4) Kochk.: gefülltes Backwerk, ſ. Krapfen. — 5) Kriegsk.: der über der Kugel zuſammengebundne Theil der Kartuſche. — 6) Kürſchn.: Engliſche Kröpfe, Stücke vom Hals feiner Felle. — 7) Landwirthſch.: a) die ſich bildende noch im Halm verſchloßne Getreideähre. — b) dichte runde Maſſe, in die ſich die Blätter des Kohls, Salats ꝛc. am Strunk zuſammenlegen. Schm. vgl. Kopf. — c) von Maden herrührende Knoten oder Auswüchſe an den Wurzeln der Kohlpflanzen, auch „Klünze". Nemnich, ſ. kropfen 1b. — 8) Maſchin.: die gebogne Verbindungsröhre zweier andren Röhren (ſ. kröpfen 2c). — 9) Müller.: Gerinne mit gekrümmten Boden, K.-Gerinne. — 10) Papierfabr.: im Holländer ein unter der mit Schienen verſehnen Walze auf dem Boden des Kaſtens befindlicher maſſiver Block, den in einer Vertiefung die „Platte" oder das „Grundwerk", eine Vereinigung von Schienen, ähnlich wie die Walze trägt. — 11) Schiff.: der Bug des Schiffs. — 12) Schuhmach.: die Vereinigungsſtelle des Stiefelſchafts mit dem Vorſchuh und die vereinigende Naht. — 13) Steinſetzer: ein Werkzeug zum Heben großer Werkſtücke, in ein in dieſe gemeißeltes Loch, das „K.-Loch" eingreifend, — auch K.-Eiſen oder „Steinkröpfe" genannt. u. ä. m.

Anm. Ahd., mhd. kropf, vgl. Krapfen und (ſ. Kröpel, Anm.): „K., fehlerhaft kleines oder verkrüppeltes organiſches Weſen" ꝛc. Schm., wohl mit der Grundbed. des ſich Krümmenden ꝛc. S. auch Kruppe.

Zſſtzg. z. B.: Āder-: Adererweiterung „Aderknoten" Falke; beſ. Blutſpat bei Pferden. — Blūt- [2]: Kropf bei Frauenzimmern, in Zuſammenhang mit der Menſtruation ſtehend. — Gēiß-: eine Pflanze, Tussilago. — Hāhnen-: [1] und eine Pflanze, Galeopsis, Hahnenkopf. — Kälber-: eine Pflanze, Chaerophyllum. — Kīel-: ein unförmliches, nam. durch einen Kropf entſtelltes menſchliches Weſen (ſ. Kretin), nam. Wechſelbalg (ſ. d.). G. 34, 326; Jahn M. 58; Den Wechſelbalg oder den K. (welches man darum ſo heißet, daß es ſtets kielt im Kropf). Luther SW. 60, 40 [weil es ſtets frißt, den Kropf vollſtopft?]; 39; 41; Kilekröpfe. 22; Wahnwitzige Kinder, natürliche Narren, „Kilkroppe", Wechſelbälge u. dgl. Menſchen. Luther 8, 90a; Kobold „Kilkrob", Nixen. 6, 120b ꝛc.; Ein K., waſſerköpfig, ohne Kopf. Prutz Woch. 69. Dazu: Kielkröpfigen Zwergen. G. 12, 65. — Kōhl-, Krāut-, Salāt: [7b u. c]. — Stēin- [13]. — Tāuben [1] und danach Name mehrerer Pflanzen: Fumaria; Cucabulus behen; Phyteuma spicata; ein eßbarer Pilz ꝛc. — **Wáſſer**⸗ [2].

(Stēin⸗)Kröpfe, f.; –n: ſ. Kropf 13.

Krópfen, Kröpfen: 1) intr. (haben): a) weidm.: von Raubvögeln, nam. vom Falken = freſſen, bei Döbel 2, 190b ꝛc. kröppen (ſ. 2a) und nam. niederd. auch von Menſchen = ſchlucken, z. B. in Zſſtzg.: Ein⸗, verkropfen, auch übrtr. Brem. Wörterb. — b) zuw.: einen Kropf (ſ. d., z. B. 7 c) bekommen: Damit er [der Kohl] nicht kropfte. Gotthelf Sch. 167. — 2) tr.: a) (ſ. 1a) Vögel k., fretzen, ſtopfen, nudeln. — b) Forſtw.: Einen Baum k., kappen, köpfen. — c) vielfach techniſch: hakenförmig (vgl. Krapfen), nach einem Winkel biegen: Die ſchmiedeiſernen Hechelſtäbe mit ihren gekröpften Enden. Karmarſch 1, 813; Die Lager der gekröpften oder mit zwei Krummzapfen verſehenen horizontalen Welle. 3, 23; Mit 2 als Krummzapfen wirkenden Kröpfungen verſehen. 610; 653; Stangen, in der Mitte mit rechtwinkligen Ausbiegungen (Kröpfungen) verſehen. 2, 154; Kröpfung, Verkröpfung ... in der Baukunſt die Brechung eines ſonſt grade laufenden Gliedes, wodurch ein Theil deſſelben weiter hervorſteht als die übrigen und folglich eine Art des Kropfes macht. Sulzer 2, 70 ꝛc. Nbnf.: Krippen, kroppen, kripfen ꝛc.

Zſſtzg. z. B. Áb⸗ [2b]: Der Stamm iſt abgekröpfet. Scriver (Wackernagel 3, 1, 817 Z. 13). — Ver⸗, tr. u. intr. (ſei): 1) mit einem Kropf oder einem kropfähnlichen Wulſt verſehen, beſ. dadurch entſtellen, auch intr., ſo entſtellt ſein; nam. im Partic.: Verkröpfte (eiſerne) Nägel, in der Mitte mit fehlerhaftem dickem Wulſt; [Der Kirchen] verſchnörkelte und verkropfte Façaden. Stahr It. 2, 265; Die Verkröpfungen und Wülſte des Humors. JP. 41, 40 ꝛc. — 2) [1 a; 2 a] durch übermäßiges Freſſen, Überſtopfen verderben: Verkropfte Gänſe ꝛc. Allgemeiner (ſ. Anm. zu Kropf und Kröpel) = verbutten, im Wachsthum, in der Entwicklung zurückbleiben: Verkropfte oder kröpfige Kinder (vgl. Kielkropf), Sträuche, Büſche (vgl. plattd. kröpelbusch) ꝛc. — 3) [2c] (Tiſchl.) Simsſtücke ver⸗k., unter einem Winkel zuſammenſetzen; Verkröpfungen (od. Eckzierden) an Fenſtern, Thüren ꝛc., die ſo zuſammengeſetzten Simsſtücke.

Kröpf-er, m., –s; uv.: 1) Kropftaube. Gutzkow Zaubr. 1, 25, vgl. Krepper⸗Täuberich. Goltz 2, 142. — 2) eine Gattung Fiſche mit einem kropfartigen Beutel, mittels deſſen ſie ſich aufblaſen, Tetrodon; Stern⸗K., T. lagocephalus. — **-ig** (kropfig), a.: 1) mit einem Kropf verſehn: Daß ſie wie jenes k–e Volk den geſunden Bau des Halſes für eine Strafe Gottes hielten. Gervinus Lit. 5, 483; Stumpf 637a ꝛc.; Höckrig, kropfet. HSachs G. 1, 228, auch Zſſtzg.: Der ſpitzkropfichte Leguan. Roſenkranz (DMuſ. 1, 2, 850) ꝛc.; Kielk., ſ. Kielkropf. — 2) verkropft (ſ. d. 2): Daß es ein kröpfichtes Holz wird und ſich .. faſt gar nicht erholen kann. Döbel 3, 46a; [Der Baum] wächſet langſam und ganz k. in einander. 15a ꝛc. — 3) (ſ. kröpfen 2c) rechtwinklig gebogen.

Krópp ꝛc.: ſ. Kopf 4dd; Grapen und Kruppe.

* **Kroqu-ant** (frz. krockáng), a.: Kochk.: knuſprig; unter den Zähnen krachend. — **-īeren**, tr.: Maler.: mit flüchtigen Strichen hinzeichnen: Einige allzukühn kroquierte Pinſelſtriche zu lindern. L. 7, 90; Mit der Palette vor die Leinwand tretend und ſpielend meine Widerlegung daher k. 8, 10 ꝛc.

Krōs, m., –(e)s; 0: Seetang. — **Krȫs**, n., –es; –e: ſ. Krauſe 3 und Gekröſe. — **Kröſchen**: ſ. kreiſchen, 1c; 2b und Anm.

I. **Krȫſe**, f.; –n: Böttch.: 1) die Kimme (ſ. d. 1a und b) nam. kleinerer Gefäße: Die Kröſſe iſt die Fuge, in welche der Boden eingeſetzt wird ꝛc. Krünitz 6, 89; Dieſe Haken werden an die K–n oder über den Boden hervorſtehenden Ränder der aufzuheißenden Tonnen . . . gehakt. Bobrick 324b. — 2) das Werkzeug, die K. (1) zu machen, die Tonne zu „kröſen“ oder zu „kröſeln“, und zwar die (bloß mit der Fauſt gehandhabte) Fauſt⸗K. im Ggſtz zur Schwanz⸗K. ꝛc.

II. **Ge-krȫſe**, n., –s; uv.; ⸗, Gekrös⸗: mundartl. = Krauſe (ſ. d. 3), hochd. gw. aber nur, im engern wiſſenſchaftl. Sinn: die in der Mitte des Unterleibs befindliche, an die Wirbelſäule befeſtigte, die Gedärme umhüllende häutige Verdopplung des Bauchfells, das Darmnetz, Mesenterium; Dick(darm)⸗G., Mesocolon, der den Dickdarm bekleidende Theil, im Ggſtz zum Dünn(darm)⸗G., Meseraeum; Am Magen und am Zwölffingerdarm iſt kein ſolches Aufhänge⸗G. [ſ. Netz]. Oken 4, 66 ꝛc., und danach verallgemeinert = Eingeweide (eig. und übertr.) und nam. als Ausdruck der Küche: das kleine krauſe Gedärm, mit Einſchluß des Magens und andrer gw. zu einem Gericht bereiteter Theile, z. B. Gänſe⸗G. = Gänſeklein (ſ. d.); Wenn die Weiber zu ſchluchzen anfangen, da rührt ſich's G. in mir. Alexis H. 2, 1, 104; Gebraten dieſe Kaldaun⸗G. Droyſen A. 2, 412; Werft auch .. | ein Gekrös vom Tiger drein! Sch. 572b; Ich .. erſpähe mir des Feindes [Drachen] Blöße | und ſtoße tief ihm ins G. | .. den Stahl. 67a; Zerſchnittnes G. des Werwolfs. V. Ov. 2, 27; Kaldaunen auch und Gekröſ'. Ar. 1, 178; Die Flauſchhaare krollen ſich wie ein Rinds⸗G. 398; Wenn der Fehler [das Übel, die Krankheit] im G. ſitzt. W. Merck 259 ꝛc., vgl. Inſter, Kaldaune, Kuttel ꝛc.

Anm. Mhd. gekrœse, krœse, ahd. chrôsi, ſ. Krauſe 3 und Schm. 2, 395.

Krȫſ-eln, -en, tr.: ſ. Kröſe 2, abfügen und krauſen. — **-(e)ler**, m., –s; uv.: Kampfhahn, Machetes.

* **Krotālen** (gr.), pl.: aufgeſpaltne Rohre, deren Auf⸗ und Zuſchlagen das Tonmaß des Geſanges und der andern Inſtrumente begleitete. Geßner 3, 6; „Klapperſchalen“. 108.

Krȫte, f.; –n; Krötchen, lein; –n⸗: froſchartige Thiere mit kurzem plumpem Leibe, ohne Zähne, mit kurzen und mit einer Schwimmhaut verſehenen Hinterfüßen, — mit zahlreichen Arten, ſ. Zſſtzg. — im Volksglauben für giftig geltend, ohne Zuſatz meiſt die gemeine Land⸗K., Bufo cinereus (vgl. Lorch). 3. Moſ. 11, 29; Pſ. 78, 45 ꝛc.; Vor K–n ſpeit man aus und nicht vor Menſchen. L. 1, 342; Daß ein Teufel 'auf dem andern wie die K–n ſitzen. Luther 6, 316b; So erregen die K–n durch ihren plumpen, aufgedunſenen, mißfarbigen und meiſt warzigen Körper, wie nicht minder durch ihr lichtſcheues und verſtecktes Weſen, den unbeholfenen Gang und das tölpiſche Hüpfen .. Ekel und Abſcheu. Oken 6, 479; Werden wir gewahr | einer überaus großen Schaar | der ſchwarzen Krötlein hin und wider, | als wären ſie geregnet nieder. Rollenhagen Fr. 242; Kröte, du, die Nacht und Tag | unterm kalten Steine lag, | monatlanges Gift ſog ein. Sch. 572b; Das gute Herz mag eben ſo lieb eine K. ſehen, eine rechte K. [ſ. 3], als ihn. Schlegel Sh. 1, 73; Widerwärtigkeit .., gleich der K. häßlich und voll Gift, | trägt doch im Haupt ein köſtliches Juwel. V. Sh. 3, 37 und dazu Anm. 603; Der Teufel⸗Amor, der .. | von böſer Luſt, wie eine K. ſchwillt. W. 11, 181 ꝛc. — Seltner ohne Bſtw.: Die Schale der gedorrten [Schild⸗] K. Baggeſen 3, 229. — 2) eine Art Porcellanſchnecke, Cypraea mus. — 3) übertr. auf häßliche oder niedriggeſinnte, giftige, boshafte, neiderfüllte Perſ. (vgl. Krei, Anm.): Dem Henker greif' ich ein, | wenn ich die ſcheußliche, von Gift geſchwollne K., | mit dieſer Ritterhand .. tödte. Alxinger D. 155; Die Krott [ſ. Anm. = das häßliche Mädchen]. SClara EſA. 2, 761; 763; Du K.! .. Iſt Das die ſchuld'ge Liebe? G. 7, 78; Die neidige, gelbe, giftige K. [Frau]. Kurz Sonn. 15; In den Koth mit euch, ihr Memmen, ihr K–n! Sch. 108a; O dieſe verdammte franzöſiſche K.! 1087b; Als wenn alles Gift nur aus einer und eben der K. (1) ſpritzte. 150b. — 4) ohne ſchlimmen Sinn, zur Bez. kleiner Weſen, z. B. Kinder, inſofern ſie ſich anklammern ꝛc.: Wer iſt denn die K. da? Arnim 61; Ein kleiner Hund. .. Die kleine K. Gerſtäcker Flatb. 217; Mag die kleine K. [das Kind] noch ſo durchtrieben ſein, mit mir meint ſie's doch vielleicht gut. Holtei Lammf. 1, 122; So wie ich einmal einen [Franzoſen] geſehen habe, Das war eine ſchnurrige K. L. 1, 412; Jetzt liegt ihm die aufdringliche K. [der Junge] tagtäglich auf dem Hals. Mörike N. 373; Ich könnte die K. [das Kind] | nicht haſſen, wenn ſie mir auch noch ſo viel verthäte. Müllner 5, 206; Ihre kleinen K–n [Kinder]. JP. 22, 47; Vertrackte K.! W. 34, 311 ꝛc., vgl. Schm. 2, 399 „Krot“, zärtliche Benennung eines Mädchens von kleiner Statur. — 5) in Mz., volksthüml. Bez. für Geld: Wenn ich ein paar K–n in der Taſche hatte, wurden ſie verſpielt. Benedix 1, 151; [Das] hat die letzten K–n aus der Kaſſe verſchlungen. Holtei Lammf. 1, 8; Seine paar „Gräten“. Willkomm Sag. 1, 43. — 6) Bez. mehrerer mit Geſchwulſt verbundnen Krankheiten, ſ. Froſch 6, nam. mehrere Arten Geſchwülſte und Geſchwüre bei Pferden (ſ. Falke und vgl. bei Adelung auch „Gräte“) und eine Art Klauenſeuche der Schafe.

Anm. Ahd. chrotâ und chrëtâ, mhd. krote, krotte, vgl.: Die Krotten. Stumpf 607b; Weidner 389 u. o., und masc.: Der giftig Krott oder Pogk. Ryff Th. 306; 321 ꝛc., vgl.: Schildkrott. S. Auke, Padde, Unke ꝛc.

Zſſtzg. zu 1 ſehr zahlreich, z. B.: Brómbeer⸗: Rana rubeta, Regen⸗K., die Jungen der gemeinen Land⸗K. — Búckel⸗: Systoma. — Dónner⸗: ein Fiſch, Meergroppe; auch [3; 4] = verfluchte Kröte, ſ. Donner 2. — Érd⸗, Féld⸗: gemeine Land⸗K. — Fēūer⸗: Unke, Bombina igneas. — Gárten⸗: Erd⸗K. — Hêbammen⸗, Hȫhlen⸗: B. obstetricans, die eiertragende Kröte. — Knōblauch⸗: B. fuscus. — Krēūz⸗: Rohr⸗K., Röhrling, B. portentosus. — Lánd⸗: im Ggſtz der Waſſer⸗K–n, nam.: Die gemeine L., Feld⸗K. — Nāgel⸗: Xenopus. — Rêgen⸗: Brombeer⸗K. — Rēīt⸗: Bez. der Maulwurfsgrille. — Rīēſen⸗: B. gigas. — Rȫhr⸗: Kreuz⸗K. — Sáttel⸗: Brachycephalus ephippium. — Schīld⸗: ausgezeichnet durch die Schale oder den deckenden Schild (ſ. Schildkrott), bei Oken eingetheilt in: Land⸗, Süßwaſſer⸗, Sumpf⸗, Fluß⸗ und Meer⸗Sch–n und dazu viele großentheils eßbare Arten, z. B.: Die gemeine (Land⸗)Sch., Testudo graeca; Büchſen⸗Sch., Pyxis; Buchſtaben⸗Sch., Emys scripta; Doſen⸗Sch., Cistudo; Haut⸗Sch., Aspidonectes; Karett⸗Sch., Chelonia imbricata; Klappen⸗Sch., Cinyxis; Knorpel⸗Sch., Cryptopus; Leder⸗Sch., Sphargis; Rieſen⸗Sch., Chelonia mydas; Rüſſel⸗Sch., Chelys ꝛc. — Übertr. auf Menſchen mit Bezug auf die Langſamkeit: Eher Schnecken und Sch–n als Adler in den Lüften, die ſie doch ſein möchten. Heinſe A. 1, 254; Heraus, ſag' ich; es giebt noch andre Arbeit. | Sch., komm! Schlegel Sh. 3, 30 ꝛc. Ferner bei den Alten gewiſſe Maſchinen mit einem ſchützenden Dach für die darunter arbeitenden Belagrungsſoldaten, ſo Breſch⸗, Schütt⸗, Widder⸗Sch. Rüſtow gK. 207; 310 ff. — Schwánz⸗: Molch. — Wāben⸗: Pipa. — Wáſſer⸗: Unke — u. ä. m.

Krȫt-en: ſ. Krott. — **-ig, -iſch**, a.: boshaft, giftig wie eine Kröte (vgl. Krei, Anm.): Ein krötiſcher Verräther. V. Sh. 3, 309 (im Urtext: A most toad-spotted traitor), vgl.: Ob du auch krätig (unwirſch) gegen mich thuſt. Hausbl. (56) 1, 347.

Schild-Krott, n., –(e)s; 0: Schildpatt (ſ. d.), die hornartigen obern Bekleidungen, welche die obre Schale der Schildkröten bedecken, nam. inſofern ſie dick genug ſind, um techniſche Verwendung zu finden: [Die Karettſchildkröte] giebt das beſte Schildpad (Schildkrot). Lenz Nat. 3, 7; Das ſo geſchätzte Sch. zu Kämmen und andern Zierrathen. Oken 6, 509, vgl.: Schildkröten, ſelig ſeid ihr zu preiſen mit eurem Patt. Droyſen Ar. 2, 137. — **-en**, adj.: aus Schildkrott gefertigt.

Anm. Sch. bez. eig. das Thier, ebenſo wie Schildpatt (ſ. Padde): Schmuckt [ſchmiegt] ſich wie ein Sch. under die Schal. Fiſchart B. 36b; Hat ein Adler eine Sch. gefangen ꝛc. Garzoni 449b; Ryff Th. 241 ꝛc. Umgekehrt findet ſich ſeltner: Eine ſchildkrötene Doſe. Heinſe Hild. 1, 201 ꝛc.

* **Kroūp-e** (frz. krūpe): ſ. Kruppe. — **-ier** (jē), m., –s; –s: Helfer des Bankhalters bei Hazardſpielen.

Krouton (frz. krutóng), m., –s; –s: Kochk.: in Butter gebackne Semmelſcheiben zum Garnieren von Speiſen. — **Krr!**: ſ. kr. — **Krūbeln**: ſ. kribbeln. — **Krúcke**: ſ. Kruke.

Krücke, f.; –n; Krückchen, lein, el; –n⸗: 1) ein Stock oben mit einem unter den Arm zu legenden Quer⸗ oder Gabelholz als Stütze beim Gehn für gebrechliche Perſonen, Krüppel ꝛc.; zuw. auch bloß = Krückenſtab (ſ. d.), nam. für Altersſchwache: An einer K., an K–n gehn; Von der Laufbank bis zur K. [von der Kindheit bis zum Greiſenalter]. Börne 4, 282; K–n, auf denen ſie nothdürftig dahinhumpelt. Gutzkow R. 3, 300; Wie die K. dem Lahmen wohl hilft, ſich von einem Orte zum andern zu bewegen, aber ihn nicht zum Läufer machen kann ꝛc. L. 7, ...; Was du bei voller Mannkraft verfehlteſt, wirſt du an der K. nicht einholen. Sch. 314b ꝛc., und danach oft übertr. (vgl. Stütze ꝛc.): Ein Staat, der die K. der Religion borgt, zeigt uns Nichts weiter, als daß er lahm iſt.

Fichte 6, 268; Alle Tugenden kommen um ihre K–n und fallen danieder. FHJacobi 5, 205; Dergleichen Rollen ſind noch immer vortreffliche K–n der menſchlichen Freude. Möſer Ph. 2, 239; [Die ewige Ordnung] vergönnt dem mittleren Geſchlecht ſich an dieſe wankende K. [des verwilderten Chriſtenthums] zu lehnen, die ſie dem ſtärkern Enkel zerbrechen wird. Sch. 1031b; Nicht bloß als K. ſeiner Unfähigkeit, ein Werk von innen heraus .. zu beurtheilen, gebraucht Herr Menzel ſeine moraliſch-patriotiſchen Kategorieen ꝛc. Strauß Streitſchr. 2, 131 ꝛc. — So auch Zſſtzg.: Mein Wandrer hinkt an ſeiner Glaubens-K. | zum Teufelsſtein. G. 12, 230 ꝛc. — 2) danach vielfach techn. Bez. krückenförmiger Werkzeuge (zumal in Form eines T), ſ. krücken 2 u. Zſſtzg. wie auch Laute 3, z. B.: a) Bäcker., Haushalt. ꝛc.: K., Ofen-K., eine Stange mit einem Querbrett, das Feuer, die Kohlen, die Aſche aus dem Ofen zu ziehn. — b) Bergb.: K., Kratze, eine vorn gekrümmte Schaufel, die Erde an ſich zu ziehn. — c) Billardſp.: eine Vorrichtung zur Auflegung und Stütze des Queues, „Bock". — d) Bötth.: K., Pech-K., beim Auspichen von Fäſſern ꝛc. das Pech auszubreiten. — e) Drechsl.: krummgebognes Dreheiſen mit breiter Schneide, damit über die Quere glatt zu drehn. — f) Kupferſtech.: K., Schabe-K. (Schabekrug), zum Einſchaben der Lichter in die aufgeackerte Platte. — g) Maur.: K., Kalk-K., eine Stange mit eiſernem Haken den gelöſchten Kalk aus einander zu ſtoßen. — h) Orgelb.: K., Gieß-, Zinn-K., Gießkaſten (ſ. d.). — i) Salzſied.: Stange mit Querholz, ſo: Salz-K., das Salz, — Schlamm-K., den Schlamm aus den Salzpfannen, Schlacken-K., die Schlacken vom Roſt zu ziehn („krücken"). — k) Schleifer ꝛc.: Kurbel zum Umdrehn eines Schleifſteins, eines Rads ꝛc., „Dreher". — l) Schloſſer.: Hakenſchlüſſel, Dietrich. — m) Waſſerb.: K., Schlamm-K., eine große K., ähnlich wie die der Salzſiederei, zum Baggern, — von Pferden gezogen und deßhalb auch: Pferde-, Roſs-K. — n) Weber.: Gabel auf den Speichen der großen Spinnräder, worin die Schnur liegt. — o) weidm.: bei der Rabenhütte eine Stange, die oben eine Scheibe mit einem ausgeſtopften Haſenbalg trägt, worauf der die Krähen ꝛc. herbeiziehende Schuhu gefeſſelt iſt — u. ä. m.

Anm. Ahd. kruckâ, mhd. krücke ꝛc., vgl. it. croccia, und dazu Diez 116. Bei Döbel 2, 192b: Kricke; Weiſe Jak. 168 ꝛc.: Ofenkricke. Nbnf. (Bergb.) Krütze, große Ofen-K.: Mit einem Bauch, wie eine Hütterskrütze. Fiſchart (Gervinus Lit. 3, 110) ꝛc., vgl. Blick und Blitz ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o.: Gíeß- [2h]; Glaúbens- [1]; Kálk- [2g]; Ofen- [2a]; Péch- [2d]; Pfērde-, Róß- [2m]; Sálz- [2i]; Schábe- [2e]; Schlácken- [2i]; Schlamm- [2i und n]; Zinn-K. [2h] ꝛc.

Krücken: 1) intr. (haben; ſein) und refl.: an Krücken gehn; ſich ſo fortbewegen: Er krückte ſich in ein Wirthshaus. Muſäus M. 4, 78; Rings krücket ein Trupp frechblickender Bettler. Sonnenberg D. 1, 474 ꝛc. Zſſtzg. wie bei hinken ꝛc. — 2) tr.: a) mit einer Krücke (ſ. d. 2) rühren, an ſich ziehn, reinigen ꝛc.: Die Aſche aus dem Ofen k. (ſ. Krücke 2a); Den Kalk k. (ſ. Krücke 2f); Die Salzpfannen k. (ſ. Krücke 2l); Einen Fluß, Kanal k. (ſ. Krücke 2n) ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Der Salpeter ſcheidet ſich hierbei als mehlförmiges Pulver aus und wird von Zeit zu Zeit herausgekrückt. Karmarſch 3, 96; Das Salz, welches man, ſo wie es ſich aus der Flüſſigkeit ausſcheidet, herauskrückt. Mitſcherlich 2, 1, 75; So wird die glühende Maſſe [Arſenik] in den Schlitz hineingekrückt. 2, 2, 493; Zuerſt ausgeſalzene Palmkernſeife angefertigt und ſodann gerührte Kokosſeife untergekrückt [mit der Krücke durch Rühren darunter gemiſcht]. Karmarſch 3, 265 u. ä. m. — b) mit einer Krücke verſehn, gw. im Partic. und zwar Wappenk.: Gekrücktes Kreuz, Krückenkreuz; Wiedergekrücktes Kreuz, wenn die Enden der Querbalken wieder Querbalken haben ꝛc. Sonſt gw. Zſſtzg.: Dem bekrückten Finanzrath. Muſäus M. 2, 110 ꝛc., u. übertr.: Beſprochner Vorſatz kränkelt, ſonder Kraft | ſchleicht er zur That, bekrückt. Schimper Gd. 224 ꝛc.

* **Krūd** (lat.), a.: roh: Räſonnement, das tief oder flach, zart oder k. .. vorgebracht wurde. G. 39, 274. — -ität, f.; -en: Roheit; etwas Rohes, Unfertiges. W. 12, 6.

Krūg, m., -(e)s; Krüge; Krüglein, el, elchen; -: ein bauchiges oder nach unten ſich erweiterndes cylindriſches Gefäß, zumeiſt für Flüſſigkeiten; ſolches Trinkgefäß; auch ein beſt. Maß (als ſolches in Mz. bei Zahlw. uv.); Sprchw.: Der K. geht ſo lang zum Brunnen, bis er bricht (ſ. Hagedorn 2, 2, 40: nam. Zinkgräf 1, 146), Jeder pflegt das ihm gemäße Treiben fortzuſetzen, ſo lang er kann; bis er zu Schaden kommt ꝛc.; Zerbricht der Mann Grapen (Hafen), ſo zerbricht das Weib Krüge (Schottel 1142b; Zarncke Br. 366 ꝛc.), auch von Zweien, deren Vergehn und Sünden ziemlich gleich ſind, vgl.: Ihr habt ſo viel Krüge draußen gebrochen und mir wird von euch verwieſen, daß ich ein Töpfchen zu Haus gebrochen. Weidner 317 ꝛc.; Aus einem K. trinken (ſ. 2); Es regnet, als wenn es mit Krügen göſſe, — wie mit Krügen. Heinſe Petr. 1, 39; 119 ꝛc. (vgl. mit Kannen, Molden ꝛc.); Daß der K. [das Zechen] Mehr hinricht als der Krieg. SClara EſA. 2, 370, vgl.: Kümmert ſich mehr um den K. als den Krieg. Sch. 324b u. ä. m. — Kaufe dir einen irdenen K. vom Töpfer. Jer. 19, 1; Neige deinen K. und laß mich trinken ꝛc. 1. Moſ. 24, 14; Ein wenig Öl im K–e. 1. Kön. 17, 12; Ein Krüglein. 2. Moſ. 16, 33; Trug in einem Krügelchen von Murrhinit alten Chierwein. Böttiger Sab. 284; Dann füllt ſich das Bier in den Krügen. G. 1, 181; So nehmet auch den ſchönſten K., | den wir mit friſchem Trunk gefüllt. 11, 42; Zwiſchen einem Stück Brot und K–e Bier. 29, 209; Die Dirne mit dem K. auf dem Kopfe. Heinſe A. 2, 17; Den Branntwein nach Krügen und ganzen Kannen. Olearius (Wackernagel 3, 1, 680); Bemalte Krüge [Vaſen], | ſchöngeformt und voll der ſchönſten Roſen. Platen 4, 299 ꝛc. — 2) (vralt.) eine Genoſſenſchaft von Brüdern, Loge: Ihre Logen oder Krüge. Möſer Ph. 1, 211, vgl.: Der K. war der geheiligte Becher, der in einer ebenbürtigen Geſellſchaft nach der Reihe herumging. Wer nicht zu der Geſellſchaft gehörete, gehörete auch nicht zum Kruge ꝛc. 291. — 3) K., eine Schenke, vom aushangenden Zeichen des K–es [1]. V. 1, 189, vgl.: „Kretſcham" (Leibnitz), ſo: Erbvergl. § 232; 236; Wegen der [an]gelegten neuen Krüge. Beil. 31, vgl. K.-Lage; Höfer V. 197; Immermann M. 4, 147; Lewald Leb. 3, 22; Möſer Ph. 2, 146; Wenn er einen kleinen K. hält und kein großes Hotel. Muſäus Ph. 2, 93; Öffentliche Kabacke und Krüge. Olearius Reiſ. 99a; Prutz DM. 1, 2, 294; Er ging nicht in den K., er wohnte gar darin. Rachel 2, 94; Streckfuß Rol. 3, 76, ſ. Krüger.

Anm. Vgl. Kraus, Anm., und frz. kruche und darüber Diez 604. S. Schm. 2, 384.

Zſſtzg. nam. zu 1 — was unbez. bleibt — theils nach dem Stoff, z. B.: Holz-, Stein-, Thon-, Zinn-K. ꝛc., nach dem Inhalt, z. B.: Bier-, Eſſig-, Öl-, Waſſer-, Wein-K. ꝛc., z. B.: Āāl-: zur Aufbewahrung gefangner Aale. — Áſchen-: Urne zur Aufbewahrung der Todtenaſche, nam. bei den Alten, die ihre Leichen verbrannten. G. 15, 156; Grün Sch. 19; Matthiſſon 42; Platen 2, 179; 221 ꝛc. — Bīēr-: 1) [1] Am obern Zinnrande eines B–s. Immermann M. 1, 42 ꝛc. — 2) [3]. — Bránntwein-: ſ. Bier-K. (1 und 2). — Déckel-: oben mit Deckel. Immermann M. 3, 98; Willkomm Sag. 1, 86. — Dórf- [3]. — Érb- [3]: erblicher Krug im Ggſtz zum Pacht-K. — Érnte-: ſ. Erntebier: Wenn ſie ... | vergeſſend Sonnengluth und Schweiß | beim E–e raſten. Matthiſſon A. 8, 103. — Éſſig-: ſ. o., übertr. (vgl. Sauertopf): Ein ſolcher E. iſt Poſidipp geweſen. Rachel 2, 33. — Fíſcher- [3]: Zum luſt'gen Walzer in dem F. Chamiſſo 4, 117. — Hēīde- [3]: im Wald, in der Heide gelegen, Wald-K. — Hénkel-: Ring Kurf. 1, 23. — Māīen-: Blumenvaſe. Garzoni 543a. — Māß-: ein Maß haltend: Sechs Burſche, die .. aus einem M. ohne Glas den Wein tranken. vHorn Schmj. 11. — Míſch-: nam. bei den Alten ein großes Gefäß mit gemiſchtem Wein bei Tiſch, woraus er in die kleinern Krüge oder Becher gefüllt oder geſchöpft wurde, ſ. Miſchbecher: Einen M. .. von unvergleichbarer Arbeit, | ganz aus Silber geformt und mit goldenem Rande geziert. V. Od. 15, 114; 20, 152 ꝛc. — Nōbis- [3]: vralt. Bez. der Hölle: Im N., da man die Äpfel auf dem Fenſter brät. Weidner 296; Hammer RH. 240 ꝛc., auch: In Obis-K. gefahren. Weiſe Jak. 208 ꝛc., die erſte Hälfte aus gr.-lat. abyssus (Abgrund), ſ. Diez 3, vgl.: Zu Nobis-Wirthshaus. Garzoni 739a; So fahren ſie dahin in Nobis-Haus ꝛc. JPauli (Wackernagel 3, 1, 80 Z. 5); Nobiskratten. Stalder 2, 240; Frommann 6, 375 und das dort Angeführte, wie auch: Nobiswirth = Teufel, ſ. Herrig 26, 398. — Pácht-: ſ. Erb-K. — Schābe-: entſtellt aus Schabekrücke (ſ. d.). — Schnáps-: ſ. Bier-K. (1 und 2). — Schö́pf-: vgl. Miſch-K.: Mit einem Schöpfkrüglein (cyathus) eingeſchenkt. V. Ländl. 1, 119. — Spréng-: vgl. Sprengkanne ꝛc. — Stúrm-: ſ. Sturmflaſche. — Wáld-: ſ. Heide-K. — u. ä. m.

Krüger, m., -s; uv.: Wirth eines Kruges (ſ. d. 3): Goltz 3, 8; Karſchin Leb. 21; Rollenhagen Fr. 519 ꝛc.; Dorf-K.; Heide-K. Gutzkow R. 1, 177 ꝛc.; Erb-K., Beſitzer eines Erbkrugs; nach Adelung in der Mark auch: ein Krüger mit Braugerechtigkeit; K–in, die Wirthin. — -ēī, f.; -en: das Gewerbe eines Krügers, das Ausſchenken von Schnaps und Bier: Daß die Hüttenmeiſter damit keine K. oder Hökerei zum Verkauf für Andere außer ihren Hüttenleuten treiben. Erbvergl. § 246.

Krüke, f.; -n; Krükchen, lein; -n-: 1) ein Gefäß, eine Flaſche aus Stein (vergl. Krug): Selterſer Waſſer wird in K–n verſandt; Der wohlverpichte K–n im Keller hielt. Bucher Nat.Z. 12, 187; Mit den vierkantigen ſteinernen K–n, worin man aus Apotheken die Salben zu verabreichen pflegt. Burmeiſter gB. 2, 208; Die Waſſer-K. Droyſen A. 1, 342; Große Krucken voll Franzwein. Mandelslo 25a; So ward die Krucke trotz des einzigen Glaſes faſt geleert. Waldau N. 2, 213; Salben-K. ꝛc. — 2) Müller.: Es müſſen Pollerſtücke gegen die K. gemacht werden. Möſer Ph. 3, 243. (?)

Krüll ꝛc.: ſ. krollen, Anm.

Krüme, f.; -n; Krümchen, lein, el; -n-: 1) bei Backwerk, das Weiche inwendig im Ggſtz. zur Kruſte, Rinde: Nur die Kruſte vom Brode eſſen und die K. liegen laſſen. Börne 4, 51; Im wäſſrigen ... Brode trennte ſich K. von Rinde. G. 25, 75; 58; Zu Krümeln gegangen trotz einem altbacknen Semmelteig. Goltz 1, 104 ꝛc.; Brot-, Semmel-K.; Mit ein wenig Brotkrumme die Striche leicht wegwiſchen. G. 29, 199; Brotkrümel. L. 1, 330 ꝛc. — 2) die bei Tiſch abfallenden Broſamen (ſ. d.) und übertr., Bez. einer kleinen Maſſe, ein Bischen, Körnchen: Wird ihm vergiftet auch der Wehmuth kleinſte K. Baggeſen 4, 194; Mit den abgefallnen Krümchen vorlieb nehmen. Bodenſtedt 2, 334; Dem heiligen Stoffe der Bibel war ... Nichts abzubrechen, keine K. ſollte von dieſem koſtbaren Mahle verloren gehen. Gervinus Sh. 1, 80; Dergl. Originale ... Kommt ein Solcher in eine Geſellſchaft, ſo iſt er ein Krümchen Sauerteig, das das Ganze hebt. G. 29, 29; Eſſet die K–n von unſern Tafeln. Meißner Gd. 169; Ein Krümchen Salz. V. Ar. 1, 39 ꝛc. — 3) Landb.: a) (ſ. 1) die obre weiche und lockre, Humus oder verweſte organiſche Stoffe enthaltende Schicht des Erdbodens: Buchweizen begnügt ſich mit ſeichter K.; Der ſog. wilde Boden, der unter der Schichte der Acker-K. liegt, muß bedachtſam aufgepflügt werden. Auerbach Leb. 2, 11; Durch Rijolen, Spatpflügen oder Untergrundpflügen für eine recht tiefe Acker-K. ſorgen. Landwirthſch. Ztg. (55) 18a ꝛc.; Die .. Kolter .. ſchälten den obern von der Thauluft durchweichten Raſen und ſeine Dammerde von der noch gefrorenen Unter-K. ab. Goltz 1, 323 ꝛc. — b) die aufgehende Saat: Die in die K. gekommene Kornſaat. Adelung; Bei der kalten Witterung wurde keine K., noch weniger die geringſte Beſtaudung bemerkt. Derſ., vgl.: Bei der ungewöhnlichen Wärme im März fing die Saat an zu leben oder wie man's nennet, zu krumen. Derſ.

Anm. Urſpr. niederd., ſ. Brem. Wörterb. 2, 878. Mundartl. Nbnf.: Krumme. vHorn Schmj. 185; Keller gH. 2, 307 ꝛc.; Die Semmelgrumen. Reichart Gart. 3, 192; Ein Grümchen Brot. Miller Siegw. 319 ꝛc.; ferner: Er iſt ein ſchlechter Geſell, hat aber viel Krümen. Schottel 1143b (oder viel einzukrümen? = Vermögen, ſ. II. Brocken und Brem. Wörterb.); ferner masc.: Die Milch, dazu den Kromat. Ayrer Faſtn. 58b. Vgl. auch ruſſ. кромя, ein großes Stück Brot und: Krumpe, Grumpe, ein größres Stück (hartes) Brot. Friſch und (dazu übertr.?): Große Grumpen (Mattheſius Lthr. 139a; Luther 8, 5b), Grunzen (1, 371b) fürgeben = Poſſen, Narrheiten, ſ. Spate 2, 77 und 1, 988.

— Zu der „im Kurkreis üblichen" Bed. 3b vergleicht Adelung „kriebeln" (krümeln, ſ. kribbeln).

Krümelig, a.: bröcklig, krümelnd: Eine braune im getrockneten Zuſtande k–e Erde. Burmeiſter Gſch. 282.

Krümeln, tr. und intr. (haben): in Krümel zerbrechen, zerreiben, zerfallen: Gekrümelte Semmel. V. 2, 101 u. o.; Dagegen jetzt Alles durch einander gekrümelt [gebrockt] wird. Zelter 5, 256 ꝛc. — Auch (ſ. Krumme 3a): Welcher Haken krümelt den Acker am meiſten? Landwirthſchaftl. Ztg. (56) 246a; 550a ꝛc. und unperſönlich: Hin und wieder ſchneite es zwar ein wenig — dort zu Lande nennen ſie's k. Höfer B. 130 ꝛc. S. auch kribbeln.

Zſſtzg. vgl. die von bröckeln ꝛc., nam. Ver-: Das verkrümmelte Geſtein. Platen 3, 54; Seinen ganzen Sack voll Chignons in kurze Wolle verkrümmelt. JP. 21, 91 ꝛc. und beſ. oft refl.: ſich in Kleines, Unbedeutendes auflöſen und verlieren, ſo allmählich verſchwinden: Die Kunſt [der Moſaik] .. hat ſich jetzt auf Doſen und Armbänder verkrümelt. G. 23, 99; Zelt. 6, 364; Er verkrümelt ſich ins Unbedeutende. Gutzkow R. 3, 255; Dies Pack, das .. ſich, ſobald Gefahren nahn, verkrümelt. Kladderadatſch 12, 98 ꝛc. — Zer-: Während ſie ihr .. Weißbrot zerkrümelte. Gutzkow R. 1, 406; Daß, wo Viele zuſammenhandelten, ein Rieſe erſcheine, der, wenn man die Handelnden einzeln betrachte, ſich in lauter Zwerglein zerkrümele. Immermann 12, 137; Land voll Fettigkeit. .. Nie wird es, gerollt in den Händen, z. V. Georg. 2, 249 ꝛc., vgl.: Sich mit dem Finger leicht zerkrimpeln laſſen. Reichart Gart. 3, 197.

Krümen: 1) tr.: in Krumen brocken: Gekrümte Semmel. Winkell 1, 293; Semmel in Milch k., krümen, ein-k., einkrümen; Wenn man in Fleiſchbrühe etwas [Brot] klein einkrümet. Olearius Reiſ. 88a ꝛc. Auch: Die Semmeln, welche die Göttin ſelbſt | mit ihrer elfenbeinernen Hand hat ausgekrumt [aus der ſie die Krume herausgemacht]. Droyſen Ar. 2, 412 und (in obſcöner Übertr.): So ein junger Mann | ein junges Weib will, | ſoll er ehr ſie genießen nicht, | als bis er der Alten vorgekruſtet und ausgekrumt [ſie gleichſam von außen und innen gehörig bedient]. 3, 379. — 2) intr. (haben): ſ. Krumm 3b.

Krúmm, a.: krümmſt (-ſt): Ggſtz. von grade (ſ. d. und vergl. biegen 7), eig.: K–e Linien, Flächen, Wege (ſ. u.), Finger, Naſen, Säbel, Sicheln ꝛc.; K–es Stroh, ſ. Krummſtroh; K. gebogen, gewachſen; Zu weite Pantoffeln k. treten. G. 17, 25; Iſt deine Decke kurz, ſo zwing dich k. zu liegen. Lichtwer 211 ꝛc.; Über Etwas den Mund, die Naſe k. ziehn, krümmen (ſ. d.), rümpfen; Schief und k., Jenes im Ggſtz. des Grade-Stehns (des Senkrechten) fehlerhaft geneigt, — Dies des Grade-Seins = fehlerhaft gebogen. So oft = kontrakt ꝛc.: Ein k–es Rückgrat, Rücken, Buckel (ſ. u.); Sie war k. und konnte nicht wohl aufſtehen. Luk. 13, 11; Von dem k–en Weiblein im Evangelio. Luther SW. 60, 31; Im Rücken k. G. 12, 33; Der von Perſon ſo k. war wie ein großes S. 29, 59; K. und lahm ſein, geſchlagen werden; Wegen ſeiner k–en lahmen Füß. Zinkgräf 1, 271 ꝛc.; K. und gebückt gehn, vor Alterſchwäche, vor Kummer (Pſ. 38, 7) ꝛc.; ferner: Einen k–en Rücken, Buckel machen, ſich tief demüthig beugen; Wer der Krümmſte mir kniet, ich belohn' ihn. Kl. Od. 2, 144 ꝛc.; Einen Verbrecher k. (zuſammen) ſchließen laſſen, ſo daß er ſich nicht grade richten kann u. ä. m. — Übertr.: K. im Ggſtz. des Rechten, Biedern, zur Bez. des Böſen oder doch Ränkevollen, nicht grade und ehrlich auf das Ziel los Gehenden: K–e [ſchlechte] Wege (ſ. o.). Pſ. 125, 5; Gradſinn und k–e Wege [Falſchheit] ziehen neben einander her. Börne 1, 377; Das rechte Glück muß man immer erſchleichen | und zum Gipfel führt nur ein k–er Pfad [Liſt]. Körner 249b; Doch mit den Sachſen wirſt du ehrlicher | verfahren, ſie verlieren die Geduld, | weil du ſo k–e Wege machſt. Sch. 340a ꝛc.; Mit Etwas k. herum kommen, Umſchweife machen; K–e Sprünge machen, z. B. eigentl. von den Zickzackſprüngen des Haſen, dann auch von einem liſtig Ränkevollen, der Einen irr führen, ihm entgehn will ꝛc. — Das K–e grade machen (biegen ꝛc.) eig. und übertr.: Wäre die Sache | noch ſo k., ich mache ſie grad mit guter Bezahlung. G. 5, 230 [vgl. das Recht biegen ꝛc.]; Grad zu machen ſuchen, was Andre k. gemacht [Andrer Fehler und Vergehn wieder gut machen]. Gotthelf U. 2, 51; Zumal ſie den Stein auf einmal heben wollen und alles K–e ſchlecht [ſ. d. = ſchlicht] zu machen gemeint. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1000 Z. 36), vgl. Pred. 1, 15; Luk. 3, 5 ꝛc. — Sprchw.: K–e Finger [ſ. d. 1f] machen, ſtehlen, gleichſam Haken, Etwas an ſich zu reißen, ſ. krümmen (1). W. 11, 179. — Ich thue Reineken ſelbſt nichts Grades noch K–es. G. 5, 195, durchaus Nichts [zu Leide]; Ich geb dir von meinem Gut Alles, das k. iſt und recht iſt [ohne Ausnahme]. Murner Ul. 132, — K–es und Dummes anſtellen. Peſtalozzi 4, 75, etwas Verkehrtes, was nicht recht iſt (ſ. o.); Sich k. und dumm an Etwas arbeiten ꝛc. Zelter 2, 15, ſich — eig. körperlich und geiſtig — krank und ſtumpf an Etwas arbeiten ꝛc. — Sich den letzten Backzahn über Etwas k. lachen (veralt.). Günther 165; Sich ſchief und k. [vgl.: ſich krank] lachen ꝛc. — Etwas k. [ſchief, übel] nehmen. Holtei Menſch 2, 71; Lewald Roth. 38; Prutz Woch. 56; Spindler Stadt 1, 49; Werner Luth. 182 ꝛc., vgl.: Es iſt kein Hirtenbub ſo gering, der von einem fremden Herrn ein k. Wort [etwas Unrechtes, womit ihm zu nah geſchieht] litte. Luther 8, 108a; Es geht Einem k. [ſchief, übel ꝛc.]. Rückert Mak. 2, 229.

Anm. Ahd. chrump, mhd. krump ꝛc., ſ. Krampf, Anm., krimpen ꝛc., auch ſchrumpfen; Daß die Glieder gelenkig bleiben und nicht krümpficht werden. Hohberg 3, 244a. Gw. Steigrung mit Uml. z. B. krümmer. G. 4, 44; Der krümmſte Weg. Hebel 3, 293 ꝛc., vgl. dumm. — Über „der k–e Mittwoch", ſ. Grün 10.

Zſſtzg. z. B.: Die Rach', obwohl ſie geht auf krüppel-k–en Füßen, | kommt endlich doch herbei. Rachel 7, 506; Ein ſäbel-k–es Bein. Blumauer 1, 67; Sprenkel-k. gebückt. Langbein 2, 188 ꝛc.

Krúmme: ſ. Krume.

Krümme, f.; -n: das Krumm-Sein (ſelten „Krummheit") und etwas Krummes, eig. und übertr., vgl. Wendung, Windung, Krümmung: Aus der K. in die Beuge (ſ. Biege 2e); Du täuſcheſt ihn | mit allen deinen tauſend K–n nicht. Gleim 6, 39; Ihr reitet in die K. Göckingk 1, 110; Die K. [wird] gleich | und die Steile gerecht. H. 16, 267; Feige K–n des Schlangengangs. 15, 148; Die Altſtadt mehr dem Schmutze und der K. anheim gefallen. Immermann M. 1, 27; Ob das Glied von K. zur Ausſtreckung gegangen. L. 6, 477; Wenn die Bleiſchnur oder Winkeleiſen falſch oder krumm ſollt ſein .., da würde eine K. die andere machen. Luther SW. 26, 35; Die Hügel eben, die K–n gerade .. gemacht. Muſäus M. 3, 47; Nicht um geht die gute K. Rückert Mak. 2, 229; Der Weg der Ordnung, ging er auch durch K–n, | er iſt kein Umweg. Sch. 336a; 20b; Die K–n, auf denen ſich unſer .. Herz betreten läſſt. Thümmel 2, 187; Die ſicher dich um jede K. | dunkler Labyrinthe führen wird. Tiedge Ep. 1, 272; Erhebe die wechſelnde K. der Schenkel. V. Georg. 3, 192; Ländl. 2, 398; Alle K–n und Falten ſeines Herzens. W. 5, 125; Dein Herz iſt rein, dein Wandel ohne K. 20, 47 ꝛc. — 2) S. Grimmen I, 2.

Zſſtzg. z. B.: Berg-K–n [Schluchten] durchſpäht. V. Od. 17, 128 u. 4, 337 ꝛc.; Durch die wilden kahlen Felſen-K–n des Apennin. Heinſe A. 1, 138; Meer-K., Bucht; Folgten .. | durch alle Schlangen-K–n ſeiner Flucht u. ä. m.

Ge-krümme, n., -s; 0: das (Sich-) Krümmen ꝛc.: Trotz Gewinde, trotz G. | geht's marſch! ins kleine Zuchthaus fort. B. 90b.

Krümmel, m., -s; uv.: das Krummholz (ſ. d. und Krümmling), nam. am Hakenpflug; Haken-K. V. Georg. 24. — -n: ſ. kribbeln.

Krúmmen: 1) tr. und refl. (veralt.): krümmen (ſ. d.): Daß der Rück ſich nicht krummt und dürrt [im Alter]. Rollenhagen Fr. 60; ſ. auch krimpen und Zſſtzg. — 2) intr. (ſein): krumm werden, gw. nur in Zſſtzg.: Er-: Daß du für alle Zeit erkrummſt und erlahmſt! Hausbl. (57) 1, 273; Dem erkrummeten Weib. Zwingli (Wackernagel 3, 1, 238 Z. 10). — Ver-: Ich will ver-k. wie das Eiſen in der Schmiede, wie die Büche, wenn der Stellmacher ſie biegt. Alexis H. 1, 1, 296; Deſſen Geiſt unter dem Druck des Körpers zu ver-k. [vgl. erlahmen ꝛc.] ſchien. Dor. 1, 124; In ihrem elenden, verkrummten Pappfutterale. Waldau (DMuſ. 1, 2, 578); Einer der Äſte iſt völlig verkrummt und verrenkt. Derſ. (759) ꝛc.

Krümmen: 1) tr.: krumm machen, biegen, krumm ziehn ꝛc.: Ein Stück Metall k.; Einen Aſt zur Felge, eine Ruthe zur Sprenkel k. ꝛc.; [Die Schlange], den glatten Schweif | gekrümmt zum gift'gen Munde. Freiligrath SW. 1, 224 ꝛc., ſ. krollen; Wer kann Das ſchlecht [ſchlicht, grade] machen, was er [Gott] krümmet? Pred. 7, 14 ꝛc.; Den Rücken (ſ. 3), den Rückgrat k.; Daß .. gekrümmet der Rückgrat ward wie ein Bogen. V. Th. 25, 245; Der Buchs krümmt ſeinen Wuchs. Rückert BE. 330; Wiewohl der Jahre Bürde | den Nacken ſanft gekrümmt. W. 20, 216; Ein Greis, den Alter, Froſt und Gram | und Gicht und Krampf und Hunger krümmten. Hagedorn 2, 93 ꝛc.; [Er] krümmt ihre [der Ohnmächtigen] Finger, ruft: O woll erwachen. Freiligrath Ven. 33; Und krümmt langkrallige Klauen. V. Od. 1, 299; auch: Der die langen dürren Finger | ſechs Jahre ſchon nach ihrem Golde krümmt [um es an ſich zu raffen, ſ.: Krumme Finger machen]. W. 11, 179 ꝛc.; Einem nicht ein Haar (ſ. d. 1k) k., ihm nicht das Geringſte zu Leide thun. G. 16, 247; Sch. 107a ꝛc., ſeltner: Wenn er mit Vatermilde | des Enkels weiße [Flachs-] Locke krümmt. Tiedge Ep. 1, 114 = kräuſelt ꝛc.; Den Mund über Etwas k., rümpfen, ſchief ziehn ꝛc.; Wir krümpen [ſ. Anm.] zwar das Maul darüber. AClara EſA. 2, 771; Mit gekrümmtem [2] Munde. Nicolai 1, 96; Einem die Naſe k. [ihm ein ſchiefes Geſicht ziehn]. Luther 8, 19a ꝛc.; Das Recht k., beugen; Seine Zunge k. [zur Falſchheit, Lüge]. Sealsfield Leg. 1, 5; Seine Zunge iſt ſehr gekrümmt [2; falſch]. 26; [Die Kirche] iſt über die Väter, regiert, wendt, kehrt und krümmt ſie nach ihrem Gutdünken. Fiſchart B. 38b u. ä. m. — 2) Nam. oft im Partic. (ſ. 1) = gebogen, krumm ꝛc., z. B.: Ulyſſes ... kömmt zurück ..., verarmt, gekrümmt [alt ꝛc.]. Hagedorn 1, 59; Eine Schnur gekrümmter Dukaten um den Hals. Muſäus M. 2, 61; Mancher Weg gekrümmt und gleich. V. 3, 228; Liegt in ein griechiſch S gekrümmt .. auf ſeinem Sopha wie auf Igeln. W. 11, 252; Sie ſteht, mit halbem Leib um Amors Arm gekrümmt [geſchmiegt]. 12, 285; Ein ſanft gekrümmter Pfad. 20, 212 ꝛc. und im Ggſtz.: Ein ſchöner alter Mann, ... ſtark und ungekrümmt. 11, 118 ꝛc. Dazu: Die Gekrümmtheit ꝛc. — 3) refl. (ſ. 1): Jetzt aber hat ſich das Grade gekrümmet. Rückert Mak. 2, 239; Was ein guter Haken [ſ. d. 3] werden will, krümmt ſich bei Zeiten. Sprchw. ꝛc.; Der .. ſich ehrerbietig krümmt [tief verneigt ꝛc.]. Hagedorn 1, 205; Der vor dem Großveſier | .. ſich bis zur Erde krümmte. 2, 266; Wie demüthig ſie .. betteln, wie ſie ſich k. und winden. Heine Lut. 2, 84; Kühnlich zu einer Zeit geredet, wo ſich meine Ankläger vielleicht im Staube vor ihm krümmten. Sch. 632b ꝛc.; Sich vor Schmerz k., k. und winden; Krümmete ſie ſich und gebar, denn es kam ſie ihr Wehe an. 1. Sam. 4, 19; Richt. 5, 27; Jeſ. 21, 3; Bis zum Wurm hinunter, der ſich krümmt, wenn er getreten wird. G. 39, 293; 12, 37; Wie krümmt und quälet ſich der ächzende Turpin. Hagedorn 2, 264; 238; Winden ſich und k. ſich vor Qualen. Heine Lied. 261; Traurigkeit ſchlägt natürlich den Kopf nieder, daß man .. ſich krümmet wie ein Schilf. Luther 5, 532b; Krümmt' und wand ſich wie ein Wurm. Muſäus M. 1, 105; Die Elende, die ſich, | zerknirſcht von Reue, Scham und Selbſtverachtung, | zu Ihren Füßen krümmt. Sch. 293b; Sein unerhörtes Geſchick | bejammern .., ſich k., winden und drehen. W. 15, 255 ꝛc.; auch = ſich ſchmiegen, drehn und wenden, um durchzukommen: Man krümmt und krammt ſich ſo. G. 7, 109; Ich muß zu dichten k. mich und winden. WHumboldt 4, 354 ꝛc. Seltner: Wann .. des Schlummers | Mohnkranz ſich um deine Schläfe krümmt [windet]. Tiedge Ep. 1, 275. — Ohne ſich (ſ. d. †) im Infin. und Partic.: Die k–den Hügel. V. Georg. 2, 391; Wo ſie mit allem K. und Winden ſeine ſchwache Seite nicht ganz verbergen können. W. HB. 1, 2 ꝛc. — 4) Dazu: a) Krümmung, f.; -en: das K. (1 u. 3) und etwas Gekrümmtes (ſ. Krümme): Von den Krümmungen der Schlange nicht erſchreckt. Alxinger D. 67; Sich in den Krümmungen und Wendungen ſeiner Laune geſchickt ihm nachzuſchmiegen. Engel 12, 53; Krümmungen [des Thals]. G. 5, 3; Die Umwegskrümmungen. 39, 122; Die Etſch .., die .. ſich mitten durch die Stadt in Schlangenkrümmungen reißt. Heinſe A. 1, 48; Daß alle Schlangenkrümmungen der ausſchweifenden Vernunft in die grade Richtung der ewigen Wahrheit zuletzt einſchlagen. Sch. 757a; Mit jeder Krümmung des Fluſſes. 718b; 869a; Durch alle Krümmungen der Kabale. 1047a; Richtweg' und Krümmungen ging man. V. Il. 23, 116; W. 9, 75 ꝛc.

Anm. S. krimpen ꝛc. und krümmeln ꝛc. Stalder 2, 137.

Zſſtzg. vergl. biegen ꝛc., z. B.: Aúf-: empor-k. (ſ. d.), krümmend emporrichten; tr.: Erdbeben, die den Dromedarrücken des Meergrundes aus dem Waſſer aufkrümmten. JP. 1, 151 ꝛc. und refl.: Wie ein Wurm, der unter des Wanderers Fuße ſich windet, | krümmt er ſich auf. Kl. M. 6, 330; Wie die Wog' .. aus der Tiefe ſich aufkrümmt. V. Georg. 3, 238 ꝛc. — Dahín- [3]: ſich in Krümmungen dahin bewegen, ſ. hin-k.: O Strom, was krümmſt du, wunderbar gebogen, | dich raſch dahin durch deinen ſchönen Strand? ESchulze 3, 210. — Eín-: krümmend einengen, ſich krümmend einſchmiegen: Eingekrümmt im Netzlein. Daumer H. 1, 244; Daß dein Ich den edlen Blick nicht zu Sonnenkugeln aufheben, ſondern auf ſeine quälenden Blutkügelchen e. mußte. JP. 2, 140; Mit den Lippen, zum Bogen | eingekrümmt vor Zorn. Pyrker 336; Ein Lächeln grüßt | den eingekrümmten Geiſt. Tieck 10, 114; Der Winkel .., der nun mein Äckerchen einkrümmt. V. H. 2, 175 ꝛc. — Empōr-: auf-k. (ſ. d.): Von denen die Hauptäſte ihre .. Enden kronleuchterartig e. Tſchudi Th. 261; Aus der Tiefe krümmt ſich die große Woge empor. V. Georg. 191. — Er-: (veralt.) Die Leut bezaubern .., e., erlähmen. Franck Weltb. 134b, krumm und lahm machen. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Durch Thalwindungen mich hin-zu-k. Rückert Mak. 2, 107, mich krümmend zu winden; Ermüdet hingekrümmt | ſchlief der Liebesgott. Uz 2, 59, krumm geſchmiegt liegend; Hingekrümmter Eichen Wipfel. V. 4, 151 ꝛc.; Krümmt ſeinen unmeßlich langen Rücken in Ringen heran. H. 4, 110, ſchiebt ihn gekrümmt heran; [Die Schlange] liegt zu einem Runde | gerollt, den glatten Schweif | hinangekrümmt zum Munde. Freiligrath SW. 1, 224, ſ. krollen ꝛc.; Die Donaufluthen, die ſich zwiſchen den waldigen Uferhöhen herum-k. Zſchokke 8, 260 ꝛc. — Nīeder-: Ggſtz. empor-k.: Ihr langes ſpitzes Kinn krümmt ſich zum Schnabel nieder [verwandelt ſich in einen Schnabel]. Zachariä 1, 133. — Úm-: Dünenketten, die gegen das Meer hin ihre Hauptmaſſen vorſchieben und ſich dann an dem Ende landeinwärts um-k. Grube 1, 197; Die Nachtluft, die mein Licht umkrümmt. JP. 2, 76; Das Ende des ungekrümmten Sees. 77 ꝛc. — Ver-: krümmend verziehn, verſtellen: Das Angeſicht des Menſchen zu einer Satanslarve ver-k. Lavater 1, 122; Ohne den Mund zu ver-k. [verziehn]. W. 13, 221 ꝛc.; Unverkrümmte Menſchenwürde. Koſegarten Rh. 1, 159. — Wég-: krümmend wegwenden: Ein furchtſam weggekrümmter Wurm. G. 11, 23 ꝛc. — Zurǘck-: Die kleine zurückgekrümmte Naſe. Tieck A. 1, 31. — Zuſámmen-: krümmend zuſammenziehn ꝛc.: In ſeinem Seſſelwägelchen zuſammengekrümmt. G. 32, 294; Gutzkow R. 7, 360; Der Rückgrat iſt zuſammengekrümmt. Höfer B. 142; Ein ſchwarzer Regenbogen krümmt ſich aus Gewittern zuſammen. JP. 3, 180; Sie krümmen ſich zuſammen in eine Kugel gleich als ein Igel. Stumpf 610a; Er krümmt erbärmlich ſich zuſammen. W. 11, 244 ꝛc.

Krǘmmer, m., –s; uv.: 1) ſ. Krümmling. — 2) (ſchwzr.) Behälter. Gotthelf G. 254, vgl.: Krummen. Stalder 2, 137.

Krǘmmer, m., –s; uv.: 1) (ſelten): Einer der krümmt: K. des Bogens [Bogen-Spanner, -Schütz]. V. — 2) Landwirthſch.: Hakenpflug (vgl. Krümmel): Werden dieſe aufgeworfenen Kämme mit dem K. querüber bearbeitet, dann die Saat ausgeſäet und wieder mit dem K. untergebracht. Landwirthſch. Ztg. (55) 312a ꝛc. — **-n**, tr.: mit dem Krümmer beſtellen: So daß im Frühjahr nach dem erſten K. der Boden eine Vorbereitung für die Saat erlangt hat, wie mehrfache Pflugfurchen ſie nicht zu geben vermögen. ebd. ꝛc.

Krǘmmheit, f.; –en: Krümme (ſ. d.).

Krǘmmling, m., –(e)s; –e: etwas ſich Krümmendes, nam. krummgewachſenes Holz zu Radfelgen: Mein Müller braucht K–e. Möſer Ph. 3, 236 (im Schiffbau auch „Krummer". Bobrik); Bez. der ſich krümmenden Schlange. Rollenhagen Fr. 88 ꝛc. — **-s**, adv.: ſich krümmend ꝛc.: Was auf geradem Richtſteig verloren iſt, niemals auf Schlangenwegen k. zu erlangen. Jahn M. 55.

Krǘmp, m., –(e)s; –e: ein gekrümmtes Holz, z. B.: Unter-K. (Stuhlmacher.), ein Querriegel des Hinterſtapfens am Stuhl überm Hinterriegel. — **-en** ꝛc. ſ. krimpen. — **-ſicht**, a.: ſ. krumm, Anm.

Krǘmms, m., –es; –e: Krummeiſen.

Krǖnitz, m., –es; –e: Grünitz (ſ. d.).

Krǘnken ꝛc. ſ.: Anm. zu krank u. Knautſch.

***Krúpp**, m., –s: Arzn.: häutige Halsbräune; engl., frz. croup.

Krúppe, f.; –n: 1) Kreuz (ſ. d. 4e) oder die Partie zw. Lende und Schweif von Pferden und allgem. von Reitthieren: Daß die Pferde faſt auf die K. zu ſtehen kommen. Gutzkow R. 5, 371; Nehmt mich auf der K. eures Pferdes mit. Immermann M. 2, 119; Mich Einem auf der K. [des Kameels] zu paaren. Rückert Mak. 2, 45; 1, 93; Setzte ſich auf die K. [des Maulthiers]. Seume Sp. 140 ꝛc. — 2) Windenmach.: die Eiſen am Gehäuſe, wozwiſchen ſich die Stange der Winde auf und nieder bewegt. — 3) Bot.: bei Oken die Zunft der Stengelpflaumer, mit den Gattungen: Eiſen-, Flügel-, Huf-, Münz-, Winden-K–n.

Anm. In Bed. 1 frz. croupe, ſo z. B. auch Freiligrath 1, 138; 2, 74 ꝛc., it. groppa ꝛc. (ſ. Diez 183) und danach: Gruppe Knapp Techn. 2, 357; Lenau Sav. 157; Streckfuß Rol. 1, 21; 2, 51; 8, 8; 18 ꝛc., vgl.: Einen auf dem Kropf ſitzen laſſen. Keiſersberg Poſt. 42b; 67 (vgl. „bloß 4"), wohl deutſchen Stamms, ſ. Kropf.

Krǘppel, m., –s; uv.: eine Perſ. mit verſtümmelten oder krankhaft gebrechlichen Gliedern, ſ. Kröpel: K. will überall voran tanzen (Sprchw. L. 10, 235); Wie einem K. das Tanzen, alſo ſtehet einem Narren an, von Weisheit zu reden. Spr. 26, 7; Lahm oder ein K. Matth. 18, 8; 15, 30; Bettler und K. G. 11, 165; Der K. von Sohn. Klinger F. 180; Kretinenhafte K. Kohl A. 1, 217; V. Il. 5, 887 ꝛc.; auch übertr.: Du wirſt [geiſtig] ein K. und Serbling bei dieſem einſeitigen Thun. Raumer Päd. 3, 1, 22; Haſen, K., lahme Hunde ſeid ihr Alle, wenn ihr das Herz nicht habt, etwas Großes zu wagen. Sch. 108b; Solch ein Haſe iſt „Tollheit", der junge Menſch, daß er weghüpft über das Netz des K–s, „guter Rath". Schlegel Kaufm. 1, 2 ꝛc.; ſo auch: Macht ihr den Baum zum brandigen K. Immermann M. 1, 45 ꝛc.

Anm. S. Kröpel und die folg. Wörter. Die niederd. Form der Mz.: Die K–s. G. Stein 1, 218. Vgl. auch: Krüpel. Klinger F. 180; Verkrippelt. FMüller F. 30; krieplicht. L. 7, 19.

Zſſtzg. nam.: Ēhe: alter, gebrechlicher Ehemann: Einen armen, alten, ſchwachen E. muß ich ſchon mehrere Jahre nur ſo hegen und pflegen. G. 6, 348; Will eine junge Frau ihren alten E. los ſein. L. 1, 372; Ehekriepel 2, 483 ꝛc.

Krǘppel, -ēi, f.; –en: 1) der Zuſtand eines Krüppels, krankhafte Gebrechlichkeit: Sie unterwerfend aller Tyrannei | qualvollen Elends, ſchnöder K. Freiligrath Ven. 48. — 2) das Krüppeln, das langſame aus-der-Stelle-kommen: Wenn man unterwegs mit ſeinem Fuhrwerk in K–en geräth. Engel 12, 120. — **-er**, m., –s; uv.: Einer der krüppelt; auch Bez. einer Gattung Faulthiere, Cholopus. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Krüppels; verſtümmelt; verkümmert, verzwergt, nicht zur vollen normalen Entwicklung gekommen: Wenn das Parlament ein Stück k–er mechaniſcher Geſetzgebung zur Welt gebracht hat. Bucher Nat.-Z. 8, 305; Ward alles Laubholz k–er. Forſter A. 3, 160; Einen regelmäßigen oder k–en Auszug. H. Ph. 13, 19; K–e Fichte. Steffens Malk. 2, 380; Stühle | in etwas k–em Stand. W. 11, 210. — **-icht**, a.: krüppelhaft: Ein krüpplichter Körper. Gellert 3, 153; Forſter R. 1, 203; Pfeffel Po. 3, 55 ꝛc.; Den krüppelichen Körper. Thümmel 7, 145; Die Seele eines ſo krüppligen Körpers [des deutſchen Reichs] zu ſein. G. 9, 92; Daß die menſchlichen Wiſſenſchaften ſo krüpplig und leblos ſind. Claudius 4, 54; Krüppelige Eichen. Kohl Südr. 2, 9; Alp. 1, 182; Schacht B. 302 ꝛc.; Die Hälfte einer krieplichten Achte. L. 7, 19. — **Krǘppeln**: 1) intr. (haben) und refl.: krüppelhaft fortkommen oder ſich ſo fortbewegen, kriechen, auch (ſ. flattern, Anm.) m. „ſein": Es krüppelte am Boden das unfruchtbarſte Buſchwerk. Heine Verm. 1, 257; Auch krüppelt ſich der Lorber nur mühſam fort auf deutſchem Boden. Troll VIII; Krüppelten ſich nun in ihrem Ehſtand ſo hin. Tieck N. Kr. 4, 255 ꝛc., vgl. kümmern 1b. — 2) tr.: a) zum Krüppel machen: Kalt Hüftweh du, | krüppl' unſre Rathsherrn, daß ihr Leichnam hinke. V. Sh. 3, 547 (ſelten). — b) Etwas k–d (1a) zu Wege bringen: Kein Menſch .. kann's [das Vaterunſer] ſo nachbeten, wie Der [Chriſtus] 's gemeint hat; wir k. es nur von fern. Claudius 3, 105; Daß die Kötter .. dreimal mehr Plaggen zuſammen-k. [k–d zuſammenſchleppen] werden, als die vollwahrigen Erbleute. Möſer Ph. 3, 215 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1 und 2b und vgl. die von hinken, kriechen; ferner nam.: Ver-: 1) intr. (ſein): krüpplicht werden: Daß Armuth eine rauhe Witterung iſt, worin ſolche zarte junge Pflänzchen leicht erſterben oder ver-k. Engel 12, 209; Ver-k. und erlahmen. Rückert Weish. 3, 20; In dem Boden von Jena oder Weimar aufgewachſen, hätte dieſerſelbe Baum ver-k. müſſen. Stahr Weim. 323 ꝛc. Nam. oft im Partic. = krüpplicht: Sparta .. hat ſchon Die getödtet, die mit verkrüppelten Körpern geboren wurden, und ich, der leibliche Vater meines Sohnes ſollte ſeine verkrüppelte Seele aufkommen laſſen? Börne 4, 141; 126; Wo der Weg ſchmal und verkrüppelt geworden. G. 15, 28; Einen knorrig verkrüppelten Baum. Kurz Sein 439 und o.; Verkrüppelung. Prutz DM. 1, 2, 514 ꝛc. ꝛc. — 2) tr.: krüpplicht machen: Fluch den Formen, deren Herrſchaft uns verkrüppelt und verbildet. Freiligrath SW. 4, 188; Wie ſie im Wachsthum gehemmt, wie ſie verkrüppelt, wie ſie verkümmert werden. Gervinus Lit. 5, 185; Unſere Reichseiche in einen einzigen Weihnachtsbaum zu ver-k. Jahn M. 49; Mancher Vierbein [wurde] zum hinkenden Dreifuß verkrüppelt. Kohl Südr. 2, 196; Wenn die Kälte die Bäume verkrüppelte. Steffens Malk. 2, 393 ꝛc.

Krǘppling, m., –(e)s; –e; -s-: ein verkrüppeltes Weſen: Aus einem üppig ſtrotzenden Gewächs zu einem ſiechenden K. verartet. Kolbe Bel. 43.

Krúſch: ſ. Kraſch. — **Krǖſel**: ſ. II. Kraus, Anm. — **Krúſpel** ꝛc.: ſ. knabbern, Anm.

Krúſte, f.; –n; Krüſtchen, lein; –n-: harte, trockne Rinde über Etwas, z. B. nam. vom Brot im Ggſtz. zur Krume (ſ. d.) ꝛc.: Damit das arme Volk eine geiſtige Freude habe, worin es ſeine trockne K. [Brot] tunke. Börne 1, 358; Sein Krüſtchen Brot. G. 29, 251; Durchbrach des flachen Bodens alte K. 12, 137; 228; Überrindet ſie Kalk abſcheidend .. mit kalkiger K. Volger EE. 73; In dem laufenden Strom erharſcht dickeiſige K. V. Georg 3, 360; Trotz der harten K., die ihr jungfräulich Herz beſchützt. W. 3, 179 ꝛc. Seltner ſt. Rand, Einfaſſung: An vielen Orten ging die K. [des Freskogemäldes] los. G. 31, 63; Ihre [der Schränke] ſchwarze von Würmern zerfreſſene K. Sternberg brM. 16.

Anm. Ahd. krustâ, wie lat. crusta, wohl Tonw., der „kruſpelige" Theil des Brots ꝛc., ſ. knabbern, Anm. Vrkl. Kruſtel. Eppendorf 119. Niederd.: Kürſte, vgl. Brem. Wörterb. 2, 855; Schütze 2, 330 ꝛc.; Die Brotkurſte. Goltz 1, 319.

Zſſtzg. z. B.: Brōt-: Böttiger Sab. 19 ꝛc.; übertr.: Ehemals, wo die armen Leute an den Schul-B–en ihrer Jugend ſpäter noch lange zu knuſpern hatten. Heine Verm. 1, 107. — Bǘcher-: Scharteke (ſ. d.): Aus den alten B–en | logen ſie mir ꝛc. G. 12, 89. — Kálk-: Linck Schl. 48. — Ōber-: O. des Brots ꝛc., im Ggſtz. zur Unter-K. — Sálz-: Mit einer dichten S. bedeckt. Hausbl. (56) 1, 453. — Únter-: ſ. Ober-K. ꝛc.

Krúſten, tr.: mit einer Kruſte bedecken, berinden (auch mit fremder Endung „kruſtieren"), gew. in Zſſtzg.: Be-: Ggſtz. ent-k.: Die Wunde bekruſtet ſich mit Schorf ꝛc. — Ǘber: Die Ärmel glänzten .. von der Mehlpappe, die ſie überkruſtete. OMüller Bürg. 54; Die mit merkwürdigen Schlacken überkruſteten Barren des Talmudismus. Willkomm Bank. 1, 330 ꝛc.; Eine leichte Überkruſtung [des Sandbodens], in welcher ſpärliches Gras .. wächſt. Monatbl. 1, 539b. — Úm-: Dieſelbe Gewaltſamkeit aller Leidenſchaft; aber ſie iſt hart umkruſtet. Droyſen Y. 1, 62; Mit Mooſe dick umkruſtet. Freiligrath SW. 4, 145; V. Sh. 3, 545 ꝛc. — Ver-, intr. (ſein): kruſtig werden: Als die grüne Rinde v–d borſt. Simrock (Echtermeyer) 269 ꝛc. — Vōr-: ſ. auskrumen. — u. ä. m.

Anm. Vgl.: Von dem herabſinternden Waſſer einkruſtiert, Schubert Nachtſ. 222, ſ. inkruſtieren ꝛc.; Mein Schneckengehäuſe .. kruſtiſiert ſich aus meinem eigenen Körper heraus. Gutzkow R. 3, 209 ꝛc.

Krúſtig, a.: mit einer Kruſte oder harten Rinde bedeckt: Die k–e Schneeflur. Freiligrath H. 30.

Krǘtz ꝛc.: ſ. Anm.: zu Grips, Grütze und Krücke.

***Krýpt-e**, (gr.) f.; –n: unterirdiſches Gewölbe (vgl. Gruft): Dergleichen K–en oder Klüfte finden ſich unter vielen katholiſchen Kirchen. Immermann M. 3, 392. — **⸗o**: als Bſtw. in Zſſtzg.: geheim, heimlich: K.⸗Jeſuit, ⸗Kalviniſt, ⸗Katholik ꝛc. — **⸗ogāmen**, pl.: bei Linné die Pflanzen ohne wahrnehmbare Geſchlechtsorgane ꝛc.

Kryſtáll, (gr.) m., (n.). –(e)s; –e, (–en); Kryſtällchen; ⸗: 1) Eis: O Bahn des K–s! Kl. Od. 1, 263; Haller 41 ꝛc. — 2) K., Berg⸗K., eine Varietät des Quarzes von ausgezeichneter Klarheit, gew. in regelmäßigen Sechsſeiten vorkommend (ſ. 4 und Strahler). Stumpf 606b ꝛc. Isländiſcher K., Doppelſpath. Auch eine Sorte kryſtallklaren Glaſes, K.⸗Glas (ſ. d. und 3) und etwas aus K. Gefertigtes, z. B. ein Becher: Geuß den K. mir | voll des blinkenden goldenen Weines. Kl. Od. 2, 126 ꝛc.; ferner: ein Zauberglas: Mir zeigte ſie ihn [den künftigen Liebſten im K. G. 11, 38; In der K. [ſ. Anm.]. HSachs G. 2, 44; In dem Zauber⸗K. die Zukunft und Wahrheit ſchauen. JP. 36, XXVIII. — 3) (ſ. 2) überhaupt etwas K.⸗Klares, namentl. ſolche Flüſſigkeit, vergl.: Die Berg⸗K–en gleichen Bäche. Brockes 1, 28; Einem friſchen Quell | . ., rein wie Luft und wie K–en hell. W. 20, 214 ꝛc., ſo: Wie ein Bach . . ſein K. [neutr.] auf lauter Kieſeln rollet. L. 1, 90; Strahlte der K. der Wogen | die . . Geſtalt zurück. Sch. 23b; Die fließenden K–en | der Quellen rieſeln wieder rein. W. 20, 229; Die klatſchenden K–en. 12, 285; Des Schlafs am rieſenden K. 36; Vergebens ſchmolz ihr Aug' in tröpfelnde K–n. 268 ꝛc. — 4) ein unorganiſcher Körper in beſtimmter regelmäßiger Geſtalt aus gleichartigen, gleichartig zuſammengeſetzten Theilen beſtehend (ſ. kryſtalliſieren ꝛc.): Die oktaedriſchen K–e. Mitſcherlich 2, 1, 60 u. o.: Daß ſich K–en eines Mittelſalzes anſetzten. Forſter R. 1, 25 ꝛc.; Die Kryſtällchen. G. 40, 177; Der Schnee iſt nur ein Haufwerk von kleinen Eis⸗K–en. Humboldt KSchr. 1, 363; Eiskryſtällchen. Pouillet 2, 559 und in zahlreichen Zſſtzg. nam. nach den kryſtalliſierten Körpern (Mineralen): Alaun⸗, Salz⸗, Schwefel⸗K–e ꝛc.; Bleiglanz⸗K–e. Mitſcherlich 2, 2, 250 ꝛc.; Schörl⸗K–en. G. Merck 1, 269 ꝛc.; ferner: After⸗K–e, von regelmäßiger Geſtalt, aber ohne gleichmäßige innre Struktur; Zwillings⸗K–e, die zu 2 und 2, — Drillings⸗K–e, die zu 3 und 3 zuſammengewachſen ſind u. ſ. w., z. B.: Die Zwillings⸗K–e des Feldſpaths. G. 27, 222 ꝛc. Volger gebraucht für K. den Ausdruck „Quarz" (ſ. d.), für Berg⸗K. (2) „Strahler", ſ. Volger BdE. 106, vergl.: Der Endigung auf –„er" bediene ich mich, um von dem bloßen Stoffe den aus dieſem erwachſenen Eigenkörper zu unterſcheiden: Alaun iſt alſo bei mir der Stoff des bekannten ſchwefelſauren Doppelſalzes, ein „Alauner" dagegen der aus dieſem gewachſene Quarz („K."). EE. VII ꝛc.

Anm. Aus gr. *κρύσταλλος* (ſ. Oken 1, 33), ahd. christalla, mhd. kristalle fem., ſ. 2 und ſo noch bei Adelung in Bed. 4: Die Kryſtalle, jetzt unüblich, obgleich die Mz. K–en noch hin und wieder vorkommt (ſ. o., und z. B. Knebel 3, 132; Rückert 1, 183; Zſchokke 1, 7 ꝛc.). Das neutr. z. B. Durchleuchtetes K. Auerbach Leb. 1, 206; L. (ſ. 3).

Kryſtáll⸗en: 1) a.: aus Kryſtall (ſ. d. 1; 2. u. 3) beſtehend, kryſtallklar: K. Glas | raſch mit Schaum zu füllen. G. 6, 37; Wenn ein k–er Damm [das Eis] der Flüſſe Lauf verſteckt. Haller 36; Am kryſtallnen Schmerlenbach. Pfeffel Po. 3, 5; Sch. 497b; Als nun rings im Geſang die k–en Klänge [der Gläſer] melodiſch | klingelten. V. 1, 153 ꝛc. Nbnf.: Zu meinen kryſtallin'nen Hallen. Tieck Symb. 5, 4. — 2) tr. ꝛc.: ſt. des gewöhnlichern kryſtalliſieren (ſ. d.). — **⸗ich (⸗icht)** a.: kryſtallartig (kryſtallhaft): K. zart. Heine Sab. 1, 269; Rank Arm. 55 ꝛc. — **⸗īniſch**, a.: K. nennt man Geſteine, die aus einer homogenen, auch bei der genaueſten Unterſuchung durch das Mikroſkop einfachen Subſtanz beſtehen und in ihrem Innern unſichtbare, konſtant gegen einander gelagerte Theilungsflächen beſitzen, nach denen ſie bei heftigen Einwirkungen von außen zerſpringen. Burmeiſter Gſch. 6. — **⸗iſatiōn**, f.; –en: Kryſtalliſierung. — **⸗iſch**, a.: kryſtallig. — **⸗iſīerbar**, in Kryſtallform darſtellbar, Ggſtz.: Un⸗k. — **⸗iſīeren**, tr., refl. und intr. (ſein): Etwas oder ſich in Kryſtallform darſtellen; dafür bei Campe, nach Wolfr. v. Eſchenbach, „kryſtallen". Auch in Zſſtzg. z. B.: Āūs⸗: kryſtalliſierend ausſcheiden: Blutlaugenſalz, nach deſſen A. das Schwefelkalium in der Mutterlauge bleibt. Karmarſch 1, 179; Der . . Borax kommt . . in dem Waſſer kleiner Seen vor, aus welchen er am Ufer . . auskryſtalliſiert. 330; Den auskryſtalliſierten Zucker. 3, 726 u. o. — Ēīn⸗: kryſtalliſierend einſchließen: Daß in dieſe Schichten ein grünes vegetabiliſches Weſen . . mit aufgenommen und einkryſtalliſiert werden könne. G. 40, 140. — Herāūs⸗: aus⸗k.: In 3 bis 4 Wochen iſt das Paraffin in großen Tafeln herauskryſtalliſiert. Karmarſch 2, 832 ꝛc. — Ūm⸗: kryſtalliſierend (ſich) umformen: Dieſer Würfelalaun geht beim U. in oktaedriſchen Alaun über. 1, 21; Daß man den . . Alaun ſammelt und durch U. reinigt. ebd.; Nach dem Ablaſſen der Mutterlauge wird das holzſaure Natron noch 2 bis 3mal umkryſtalliſiert. 732. u. ä. m. — **⸗ographīe**, f.; –en: Lehre, Lehrbuch von den Kryſtallen.

Kß! interj.: zum Anhetzen eines Hundes ꝛc. Spate 2, 6.

Kúbb⸗e, f.; –n: Möwe. Frommann 3, 33; Die großen K. und Möwen. Mügge Vogl 1, 134. — **⸗el**: ſ. Kobel Anm. — **Kūbe**, f.; –n: Scherrahmen der Tuchmacher, ſ. Kufe 2.

* **Kubēbe**, (arab., it.) f.; –n: 1) pfefferähnliche indiſche Gewürzfrucht, „Schwindelkörner". — 2) Art großer Roſinen, ſ. Eibebe.

Kübel, m., n., –s; uv.; –chen; ⸗: 1) oben offnes Daubengefäß, deſſen Höhe etwa dem Durchmeſſer des Bodens gleichkommt: a) für Flüſſigkeiten, zu verſch. Gebrauch in der Wirthſchaft ꝛc., ſ. Zſſtzg.: K. in der Brauerei, ſ. Bottig; Das Weihwaſſer, das in Butten und K–n vor ihm ſteht. G. 23, 198; In das K. | abzurahmen der zehn . . Kühe Beſcheerung. V. 2, 35; Daß der Sturz [des Regens] ins K. praſſelt. 4, 163 ꝛc.; Wenn Nas in Bruder Murner's Schelmenzunft den K. rührt. ſo riecht er kein Weihrauch. Fiſchart B. 10a, ſ. Scheiß⸗K.; Lerneſt du aber übel, | ſo iſſeſt du mit der Sau aus dem K. Weidner 268; Luther SW. 61, 276 ꝛc., ſ. Sau⸗K. — b) Sprchw.: Plötzlich wie mit einem K. eiskalten Waſſers übergoſſen. OMüller Med. 1, 223; Als wenn mir ein K. eiskalt Waſſer übern Nacken ſpritzte. Sch. 131a; Dem die Zumuthung auf den Hals kam, wie ein K. Waſſers auf den Kopf. W. 13, 222 ꝛc.; Es regnet, gießt wie mit K–n [Molden] ꝛc.; Es ſtürzt k–weis herunter. Heine Tr. 113 ꝛc.; Dem K. den Boden (ſ. d. 2b) gar ausſtoßen. Stumpf 195a ꝛc. und mehr mundartl.: Da war es, wo der K. faſt umgeworfen wurde [die Sache ſchief ging]. Gotthelf Sch. 405; Den K. auf einmal ausleeren [die Sache ganz verſchütten]. G. 211; Dem K. einen andern Mupf (Stoß) geben [der Sache eine andre Wendung]. 242 ꝛc., ſ. Zarncke Br. 400b; 476b. — c) (ſ. a) zuweilen nur in Bezug auf den Inhalt, ein großes, mächtiges Gefäß, z. B.: Ein K. [eine große Terrine] voll Suppe. Campe, vergl.: Eine k.⸗artige Schüſſel. Auerbach D. 4, 10; Manchen K. voll geſchmolzener Butter verbacken. Gotthelf U. 2, 19 (ſ. Butter⸗K.) ꝛc., auch übertr.: Man amüſiert ſich homöopathiſch: in einem K. Langeweile . . ein Tröpfchen Zeitvertreib. Börne 4, 34 ꝛc. — 2) Bergb.: Die bei der Schachtförderung angewandten Fördergefäße haben eine abgeſtumpft⸗pyramidale oder koniſche, ſeltener cylindriſche Geſtalt, heißen Tonnen oder K. und ſind mit Bügeln oder Ketten verſehen, woran die Seile, die zum Aufziehen derſelben bis zur Hängebank des Schachtes dienen, mittelſt Haken angehängt werden. Karmarſch 1, 176; Den K. zu Seil ſchicken, anſchlagen, anholen; K. und Seil einwerfen, einen bergmänniſchen Bau eröffnen. Ggſtz.: K. und Seil fahren laſſen. — Zuw. auch als beſt. Maß: Ein K. Zinnſtein = 3 Kannen oder Centner. — 3) Gärtn. (ſ. 1) ein blumentopfähnliches Holzgefäß für größere exotiſche Pflanzen, z. B. in Treibhäuſern ꝛc.: Die vielen Pflanzen, die ich ſonſt nur in K–n und Töpfen . . zu ſehen gewohnt war. G. 23, 335; Orangenbäume in großen buntgeſtrichenen K–n. Gutzkow R. 1, 278 ꝛc. — 4) Hüttenw.: ein Kohlenmaß von 3 Scheffeln (in Geſtalt eines Kaſtens). — 4) Aus allen „K–n." und „Schluffen", ſo nennen ſie [ſchwzr.] die Felſenvorſprünge und Höhlungen. Kohl A. 2, 49.

Anm. Mhd. kübel (m.), ſ. Kopf, Anm. und Kufe, wozu K. eig. nur die Vrkl. iſt. (So heißt W. 12, 98 „Waſſer⸗K.", was in der Überſchrift des Gedichts: „die Waſſerkufe" und S. 114 ff. „ein tiefes Marmorbecken", „Waſſertrog" und „Kufe" heißt, — wie denn die Benennungen für die verſch. Gefäße ſchwankend ſind.) Im Allgem. überwiegt das masc. doch ſ. das neutr. in 1 bei V., wie es in Mecklenb. allgem. üblich iſt neben dem noch gewöhnlicheren: Das Küben, zumal: das Waſchküben.

Zſſtzg. vgl. die von Kufe, Eimer, Faß, Topf ꝛc., z. B.: Bérg⸗ [2]: ſ. Erz⸗K. — Blūmen⸗ [3]: JP. 2, 170. — Bútter⸗: Einen bedeutenden B. aus ihrem Keller ſtiebitzt. Gotthelf U. 2, 24. — Dámpf⸗: z. B.: Man behandelt die Lumpen mit Lauge und Waſſerdampf in einem hölzernen D. Karmarſch 2, 791. — Érz⸗ [2]. — Hánd⸗: kleiner, leicht zu handhabender Kübel. — Kálk⸗: der Maurer. — Kōth⸗: ſ. Miſt⸗, Scheiß⸗K.; übertr. eine unſaubre Perſ. ꝛc.: Ein Miſtfink, ein K. . . iſt Helena gegen der Wahrheit. SClara (Wackernagel 3, 1, 915). — Lōh⸗: ein mit Lohe gefüllter Kübel, nam. [3], ſ. Lohbeet: Reichart Gart. 3, 52 und übertr.: Jetzt ſoll er aus dem Feldbeet des Landes in den Loh⸗ und Treib⸗K. der Stadt. JP. — Mêhl⸗: Mehlkübleín. [1. Kön. 17, 12.] Mattheſius (Wackernagel 3, 1, 427 3. 15). — Mélk(e)⸗: Rückert Morg. 1, 132. — Mīlch⸗. — Míſt⸗: für Miſt beſtimmt oder damit gefüllt, ſ. Kcth⸗K. — Orángen⸗, Orangerīē⸗ [3]. — Rūhr⸗: Etwas darin zu rühren; mundartl. = Butterfaß. — Sāū⸗: Trank⸗K., zur Aufnahme des Spülichts, der Küchenabfälle ꝛc. für die Schweine; übertr.: Das Amerika iſt der S. der alten Welt, da ſchüttet man hinein, was man in der Küche nicht mehr brauchen kann. Auerbach Barf. 109. — Schēīß⸗: in Nachtſtühlen ꝛc. (ſ. Koth⸗K.). Garzoni 337a. — Schlépp⸗ [2]: Art Berg⸗K. auf flachen nicht ſenkrecht gebauten Schachten. — Schwēīne⸗: Sau⸗K. — Strēīch⸗: in den Mühlen, ein Gefäß, das Getreide in den Rumpf zu ſchütten. — Trēīb⸗ [3]: ſ. Treib⸗Beet, ⸗Haus und vgl. Loh⸗K. — Wáſch⸗: für die zu reinigende Wäſche. — Wáſſer⸗: Droyſen A. 2, 43; W. 12, 98. — u. ä. m.

Kūb(e)ler, m., –s; uv.: Kleinbinder.

* **Kub⸗īēren** (nlat.), tr.: Math.: den Rauminhalt eines Körpers berechnen. L. 11, 28. — **⸗iſch**, a.: 1) in der Form eines Kubus oder Würfels: K–e Kryſtalle; K–es (oder Kubīk⸗)Maß, wonach der Inhalt von Körpern beſtimmt wird, ſo z. B. ein Kubik⸗Zoll, ein Würfel, deſſen Seite einen Zoll groß iſt; ein Kubik⸗Fuß ꝛc. — 2) in der dritten Potenz (inſofern der Inhalt eines Würfels durch die dritte Potenz ſeiner Seite ausgedrückt wird), z. B.: K–e Gleichung (ſ. d. 3); K–e (oder Kubik⸗)Zahl; K–e (oder Kubik⸗)Wurzel ꝛc.

Küche, f.; –n; Küchlein, elchen; –n⸗, Küch⸗: 1) ein mit einem Herd und den zum Kochen nöthigen Geräthſchaften verſehner Raum, als Ort der Speiſebereitung: K. im Felde für die Soldaten, im Schiff ꝛc.; nam. als Theil des Hauſes: Eine große, helle K.; Keſſel und Eimer in der K. ſind ſpiegelblank; In der K. dienen, als Köchin, Küchenmädchen, Küchenjunge ꝛc. Übertr.: Die Meinung iſt die K., worin alle Wahrheiten abgeſchlachtet, gerupft, zerhackt, geſchmort und gewürzt werden. Börne 2, 201. — Sprchw.: a) Durch die K. gelaufen ſein, ein wenig von der Kochkunſt verſtehn. — b) Es raucht in der K., die Hausfrau ſchilt dort mit dem Geſinde. — c) Die K. in dieſem Hauſe iſt zu groß, es geht in der Wirthſchaft für Eſſen und Trinken zu Viel drauf ꝛc. (ſ. 2b). — d) Einem (z. B. einem Advokaten) laufen die Braten in die K., er erhält ſie geſchenkt. G. 21, 143 ꝛc. Übertr.: Du wirſt dir doch nicht einbilden, daß ein ſo köſtliches Wildbrett, als gute Freunde ſind, dir ſo ohne alle Liſt und Mühe, mir Nichts dir Nichts in die K. laufen werde. W. 22, 126. — e) (ſ. d) Alſo verändern ſie die Ordnung der Väter . ., wenn es ihnen in die K. trägt. Luther 6, 458a, wenn es ihrem Vortheil gemäß iſt, in ihren Kram paſſt. — f) Um ſie in die rechte K. zu weiſen, wo dergleichen Sachen vor vielen Jahren gekocht wurden. Wolf H. 108, vgl.: vor die rechte Schmiede. — g) In des Teufels (od. Henkers, Weiſe Iſ. 43; Abſ. 355 ꝛc.) K. kommen, gerathen, Einen bringen (Gutzkow R. 3, 60; Münchhauſen 47), — in eine ſchlimme Lage (ſ. Hölle). — h) Die lateiniſche K., Bez. der Apotheke, mit Bezug auf die latein. Recepte. — 2) in einigen Wendungen die Zubereitung der Speiſen: a) Die K. verſtehen, verſehen, beſtellen ꝛc. — b) nam. in Bezug auf die nach den verſch. Ländern oder nach den verſch. Ständen ꝛc. verſch. Art und Weiſe, wie auch die Geſammtheit der danach bereiteten Speiſen (vgl. c): Die engliſche K. iſt viel derber als die franzöſiſche; Ein Norddeutſcher muß ſich erſt an die ſüddeutſche K. gewöhnen; Ich liebe eine bürgerliche K. (ſ. Hausmannskoſt); Ob auch wir der franzöſiſchen K. koſten werden. Chamiſſo 5, 104; Daß die thüringiſchen Damen eine ſehr gute K. führen. Sch. 1079a ꝛc. (ſ. 1c). — c) einzelne zubereitete Speiſen nach ihrer Art, z. B.: Komfortables Geſchirr und feine K. [Delikateſſen ꝛc.] hatte man bei ſich; Eier und Butter gab die Wirthſchaft. Gutzkow R. 2, 277 ꝛc. und nam.: Kalte (ſ. d. 1a) K., unaufgewärmte Speiſen, z. B.: Mit kalter K. vorlieb nehmen. G. 20, 241; Auf dieſen Jagden ſpeiſte er Nichts zu Mittag als etwas kalte K. 30, 163; Traktierete uns mit einer kalten K–n. Olearius Reiſ. 248b; Zog noch etwas kalte K. und Früchte und eine Flaſche Wein hervor. W. 27, 276 u. o.; übertr.: Ich habe noch den . . Vortheil . ., daß ich nicht zu fürchten brauche, mir den Mund zu verbrennen; denn in Frankreich iſt die Politik jetzt eine kühle Schüſſel. . . Warum hielt er ſich nicht an der kalten K. der deutſchen Philoſophie? Börne Frzfr. 29. — 3) die Geſammtheit des Küchenperſonals: Die ganze K. ſprach drei Tage von nichts Andrem ꝛc., ſ. Feld⸗K. 1. — 4) Färber.: die Tiefe um den Ofen, wohin eine Treppe führt.

Anm. S. kochen. Bralt., mundartl.: In den Kuchen. Schaidenreißer 40b; Die Kuchel. Schweinichen 3, 45 u. o. Vrkl.: Das Küchelchen (G. Stein 1, 125), Küchlein ꝛc. nicht zu verwechſeln mit den gleichgeſchriebnen, aber durch Dehnung der erſten Silbe verſch. Verkl. von Kuchen und Küchen. — Als Bſtw. meiſt K–n⸗, doch z. B. G. 25, 86 neben „K–n⸗Geſpann" — „Küch⸗Magd; ⸗Wagen" u. ä. m.

Zſſtzg. z. B.: Ābend⸗: die Küche, inſofern dort Abends gekocht wird: Der Rauch der A. Kinkel E. 390; auch = Abendbrot: Unſre A. iſt immer ſehr einfach. — Báck⸗, Brāt⸗: nam. an fürſtl. Höfen eine eigne Küche fürs Backen, Braten ꝛc. — Dócken⸗: Puppen⸗K., als Spielzeug, vgl. Puppenſtube. — Féld⸗: 1) [1; 3] transportable Küche und Küchengeräth zum Kochen auf freiem Felde, nam. Soldaten⸗K. und das Perſonal derſelben: Seine F. führt er mit ſich umher. G. 18, 81; Eine F., die ſehr emſig ihre blank gereinigten Kaſſerollen . . einzupacken beſchäftigt war. 80; Ganze, kaum beſchädigte Teller überließ mir die freundliche F. 40, 30 ꝛc. — — 2) (ſcherzh.) Schindanger, vgl. Feldmeiſter und Gar⸗K. — Gār⸗: Reſtauration (ſ. Garkoch). Anderſen 33b; W. 27, 343 ꝛc.; bei Mattheſius Luther 128a „Jahrkuch", ſ. Schm. 2, 271; 279. Übertr.: Was des Bücherleihers G. anrichtet. Jahn B. 201; Wenn die Köpfe der Rebellen in die G. des Henkers fliegen. Sch. 165b, vgl. Feld⸗K. — Héxen⸗: wo die Hexen ihre Zaubertränke ꝛc. kochen. G. 11, 98; 12, 67 ꝛc. — Hōf⸗ [1; 3]: Küche am fürſtl. Hof. — Kúnſt⸗: Kunſtanſtalt, unter dem Bild einer Küche: Ob des brennenden Pfeffers in der Hamburger . . K. nicht zu viel ſei. Seydelmann 301. — Lēim⸗: wo Leim gekocht und — in Papierfabriken — das Papier geleimt wird. — Mittags⸗: ſ. Abend⸗K. — Púppen⸗: Docken⸗K. — Schiffs⸗ [1; 3]. — Schmélz⸗: chemiſches Laboratorium: In der rußigen Sch. Immermann M. 3, 149. — Schmōr⸗: Küche, inſofern man darin ſchmort: In dieſer Rückſicht wird ſeine [Rumohr's] Küche von Rechtswegen die Ur⸗K. [wie ſie urſprünglich, naturgemäß iſt] gegen die Sch. genannt. Steffens Erl. 5, 370. — Soldāten⸗: ſ. Feld⸗K. 1. — Spār⸗: ſ. Sparherd. — Stāāts⸗: 1) vgl. Staatszimmer ꝛc.: In ſeinen holländiſchen mit Flieſen ausgelegten St. Arnim 285. — 2) vgl. Kunſt⸗K.: Das Volk ſoll auseſſen, was die Diplomaten in der St. angerichtet ꝛc. — Stūben⸗: Eine Art von Küchenſtube oder St. Holtei Jahr. 1, 354, ein Gemach, das zugleich Stube und Küche. — Thêêr⸗: Theerofen. Aſewald 1, 64. — Ūr⸗: ſ. Schmor⸗K. — Wáſch⸗: ein zum Reinigen der ſchmutzigen Wäſche eingerichteter und nam. dazu mit einem Mauerkeſſel verſehner Raum. — Zāūber⸗: ſ. Hexen⸗K. Tieck N. 1, 165 — u. ä. m.

Küchel, ⸗ein: ſ. Küche, Anm.; Kuchen; Küchen.

Küch(e)ler, m., –s; uv.: Einer, deſſen Gewerbe es iſt, Kuchen zu backen, gw. in Zſſtzg.: Honig⸗, Leb⸗ oder Pfeffer⸗K. ꝛc.; Nbnf.: Lebküch(e)ner.

Kücheln, intr. (haben) und tr.: (in Süddeutſchl.) Kuchen backen, z. B. Gotthelf U. 219; 20 ꝛc., auch: Butter ver⸗k. [Kuchen backend, verbrauchen]. 1, 204 ꝛc. Verallgemeinert: ein außergewöhnliches, ein Feſtgericht ꝛc. machen, z. B.: Sie küchelte dann ſpäter einen [Kaffe] für ſich allein und bröſelte Etwas dazu. Auerbach D. 1, 381 ꝛc., und ſprchw.: Es Einem k., Etwas nach Deſſen Laune einrichten, ſ. Schm., und iron.: Sie werden's dir dort drinnen im Schlaraffenland ſchon k. Spindler Stadt 1, 14 ꝛc., ſ. Kuchen 1b.

Kūchen, m., –s; uv.; Küchlein, el, elchen; ⸗: 1) ein Gebäck aus feinerem Mehlteig, gw. mit Zucker und Fett (ſ. Brot 1): Wer da will K. backen, | Der muß haben 7 Sachen: | Butter und Salz, | Eier und Schmalz, | Zucker und Mehl; .| Saffran macht den K. gel. Volkslied ꝛc.; Menge drei Maß Semmelmehl, knete und backe K. 1. Moſ. 18, 6; Ungeſäuertes Brot und ungeſäuerte K. mit Öl gemenget und ungeſäuerte Fladen mit Öl geſalbet. 2, 29, 2; Auf einem K. von geſäuertem Brot. 3, 7, 13; Einen K. gëöltes Brot. 8, 26, wo Brot etwa die Maſſe, den Teig, — K. die (runde) Form bez., vgl.: Schaubrot, welche hie K. heißen darum, daß ſie breit waren wie K. Luther SW. 64, 31 (ſ. 4 und Brot⸗K.); Ephraim iſt wie ein Kuche (ſ. Anm.), den Niemand umwendet. Hoſ. 7, 8; Heißgerührte Küchelchen. Droyſen A. 2, 408 ꝛc. — Sprchw.: a) Ein K. ſein (ſ. Gebäck, Anm.), innig vertraut, Eins mit einander: Wir ſind ja immer ein Kuch und ein Mus geweſen. Kurz Sonn. 279; Daß Der in Gott bleibt und Gott in ihm, alſo daß er und Gott ein Kuche wird. Luther 6, 46b; Ich rechne ſie Alle in einen K., wie ſie auch ſind. 8, 178b; SW. 60, 93; 61, 13 ꝛc. — b) Denk ich, jetzt wird's Ruhe geben ein Weilchen? Ja K.! Holtei Lammf. 1, 19; Zelter 4, 104, iron. = im Gegentheil, warum nicht gar? ꝛc., vgl.: Proſt Mahlzeit! u. bair.: Morgen back' ich dir auch ein Küchel, ſ. Schm. 2, 279 und kücheln ꝛc. — c) ferner: So kamen die Gerichtsperſonen und theilten den K. [alles Vorhandne, nordd.: „die ganze Proſt Mahlzeit"]; ſie verſiegelten Alles. Gotthelf U. 2, 322; Wir können in die Händ' uns blaſen und abpaſſen; ungar iſt der K. noch. V. Sh. 3, 342 [die Sache, Angelegenheit ꝛc.]; Nun fällt K. und Kalb, Sohn und Vater, Sünder und Gerechter zugleich in den Brunnen. Tieck NKr. 2, 241, es iſt Alles mit einander verloren (ob etwa: „Kuhchen und Kalb" als Verkl. von Kuh?). — Dazu zahlreiche Zſſtzg. (ſ. d.). — 2) nam. in Baiern in vielen Zſſtzg. Bez. eines ländlichen Feſtſchmauſes nach dem Hauptgericht (vgl. Bier 2 und Zſſtzg.), z. B.: Abfahrtsküchel, wenn das Vieh von der Alp gefahren, heimgekehrt; Abdreſchküchel, nach dem Abdreſchen; Abſchnittküchel, Ernteſchmaus; Einheuküchel, nach dem Einbringen des Heus; Umbauküchel, nach der Getreideſaat ꝛc. Schm. — 3) Paſtillen, Plätzchen, Zeltlein aus Zucker oder feinem Teig mit würzigen Zuſätzen (ſ. 4), gw. in Zſſtzg. und verkl., z. B.: Citronen⸗, Pfeffermünz⸗Küchlein ꝛc.; Bruſtküchlein, inſofern ſie den Schleim auf der Bruſt löſen u. ä. m. in den Apotheken. — 4) nach der Ähnlichkeit in der (runden oder rundlichen) Form und Konſiſtenz vielfach übertr. z. B.: a) die nach Ausſcheidung des Serums gerinnende Maſſe des Bluts: In lebendes Blut gebracht, unterwirft es daſſelbe einer fauligen Zerſetzung, ſcheidet Waſſer und K. Finck Schl. 114. — b) Bei den Rachenblumen . . verſchwindet der obere Theil der Scheidewand und der untere verwächſt zu einer Art Kegel oder K. (Placenta), worauf der Samen liegt. Oken 2, 75; 76; Ein kegelförmiger Fruchtboden, welcher K. heißt. 3, 952 ꝛc. — c) der beim Preſſen von Öl, Wein ꝛc. bleibende Rückſtand (ſ. Brot 3): Die von dieſer zweiten Preſſung [beim Eider] erfolgenden K. Karmarſch 2, 756; Öl⸗K. 776; Hanf⸗, Lein⸗, Raps⸗K. ꝛc. — d) Tafel oder Wabe der Bienenſtöcke. — e) K., Harz⸗, Pech⸗K., eine geſchmolzne und in Form eines niedrigen Cylinders erkaltete Maſſe von Harz ꝛc., nam. im Elektrophor. — f) (ſ. e) ähnlich von Erzmaſſen ꝛc.: K., Erz⸗K.; Das bringt nur Silbererz und Kobolt⸗K. Claudius 3, 117; Als nun der Metall⸗K. dieſes gewaltige Feuer empfand, fing er an zu ſchmelzen. . . Daß der K. zu ſchmelzen anfing. . . Alsdann ließ ich einen halben Zinn⸗K. nehmen, der ungefähr 60 Pfund wiegen konnte und warf ihn auf das Metall im Ofen ꝛc. G. 29, 61; Einen K. Salmiak. 21, 256; Gold⸗ und Silberküchelchen zu ſtempeln. . . Das Küchelchen in die Stempelſchale gelegt. 31, 349 [dazwiſchen einmal „das Kügelchen"] ꝛc. Auch: Der ſogenannte Bologneſer Schwerſpath, woraus man die kleinen K. bereitet, welche kalciniert im Dunkeln leuchten, wenn ſie vorher dem Lichte ausgeſetzt geweſen und die man hier kurz und gut foſfori nennt. G. 23, 128 ꝛc. — g) in den Glashütten runde gebrannte Thonmaſſen, die Löcher des Ofens zu verſchließen, K., Krumm⸗K.; ähnlich: K., Lei⸗K., in den Salzkothen Stücken Schlotten, die auf den Herd gelegt werden, damit die Flamme beſſer an die Pfannen ſchlage.

Anm. Ahd. chuocho, mhd. kuoche, aus dem Roman., ſ. Diez 117, vom lat. coquo, kochen (ſ. d.), backen. Auch noch im ältern Nhd. Kuche (ſ. o.). Über die Vrkl. ſ. Küche, Anm. Schleſ. unterſch. man Kuchel [kleiner K.] u. Küchel in Bed. 3; bair. K. [ein flaches, dichtes, im Ofen gebackenes Gebäck] und Küechel [eine in Schmalz gebackne, erhobne und lockre Maſſe aus feinerm Teig], ſ. Schm. und Weinhold.

Zſſtzg. ſehr zahlreich nam. zu 1, — was wir im Folgenden unbez. laſſen —, nach einem Hauptbeſtandtheil, nach der Form, nach einer Feier, für die er beſtimmt iſt, nach gewiſſen Perſ. benannt ꝛc., oft nach Zeit und Ort verſch., — z. B. wobei wir uns auf die gw. Sorten beſchränken, außer den in [2] erwähnten mehr mundartl.: Áfter⸗: aus After⸗ od. Voll⸗Mehl, ſ. Schuhſohle. — Anīs⸗: mit Anis gewürzt, nam. in Scheibenform aus Zucker, Eiern, Mehl und Anis. — Ápfel⸗: ſ. Obſt⸗K.: Äpfelküchlein. Hebel 3, 49. — Áſch⸗: Napf⸗K. — Bāūm⸗: Spieß⸗, Stangen⸗K., — ein Kuchen, deſſen (gw. aus Weizenmehl, Sahne, Zucker und Eiern bereiteter) Teig ſchichtweiſe auf ein mit Papier umwickeltes koniſches Holz getragen wird, das durch einen der Länge nach mitten hindurchgehenden Bratſpieß überm Feuer gedreht wird. — Béttler⸗: Bracher⸗K. — Bīſam⸗ [3]. — Biskuīt⸗: aus Kraftmehl, Zucker und zu Schnee geſchlagnen Eiern. — Blāſen⸗: aus mürbem Teig, dünn und hoch auflaufend, „Aufläufer". — Blūt⸗ [4a]. — Brōt⸗: aus (gewalgertem) Brotteig, meiſt minder lange als gw. Brot gebacken. 1. Sam. 6, 19. — Brūder⸗ [4]: bei den Glaſern runde Fenſterſcheiben. Adelung. — Brúſt⸗ [3]. — Bútter⸗: aus feſtgeknetetem Butterteig und Hefe. — Citrōnen⸗ [1; 3]. — Díck⸗: in dickern Scheiben. — Ēier⸗: in der Pfanne od. im Tiegel gebackner ſcheibenförmiger Kuchen aus Eiern, Mehl und Butter, Pfann⸗, Ringel⸗K., ſ. Hausfuchs, Pfarrersbraten: Was Das für ein Lärm um einen E. [etwas Geringes] iſt. Thümmel 7, 166, ſprchw. nach dem Frz.; Gefüllter E., ſ. Blinſe; Apfel⸗, Pflaumen⸗, Speck⸗E. ꝛc. — Ēiſen⸗, Ēiſer⸗: in eiſerner Form gebacken, Waffel⸗K. (ſ. d.). — Érbſen⸗: aus durchgeſchlagnen Erbſen, geriebner Semmel, Eiern, Butter, Zucker ꝛc. — Érz⸗ [4f]. — Féſt⸗: zu einem Feſt gebacken, ſo z. B. Oſter⸗, Pfingſt⸗, Weihnachts⸗K. ꝛc.; Geburtstags⸗, Hochzeits⸗, Kindtaufs⸗ oder Tauf⸗K. ꝛc., womit auch wohl an beſt. Orten beſt. Sorten von Kuchen bez. werden. — Fīēber⸗ [4]: Geſchwulſt (der Milz) unter den kurzen Rippen, wie ſie zuw. nach Wechſelfiebern vorkommt. — Figūren⸗: aus einem dichten Teig in Form beſtimmter Figuren. — Gebūrtstags⸗: ſ. Feſt⸗K. — Góld⸗ [4f]. — Grīēs⸗, Grīēz⸗: rundes lockres Brot aus Griezmehl. — Hánf⸗ [4c]. — Hārz⸗ [4e]. — Hêfen⸗: mit Hefe gebacken. — Hóchzeits⸗: ſ. Feſt⸗K. — Hōnig⸗: 1) [1] Kuchen mit Honig als Hauptbeſtandtheil, nam. Pfeffer⸗K. (ſ. d.). — 2) [4d] Honigwabe: Iſt Wachs im H., | ſo iſt es dein [der Biene] Gekleb; | iſt Honig drin zu ſuchen, | ſo iſt es dein Geweb. Rückert Erb. 2, 95. — Janitſchāren⸗: aus gleicher Gewichtsmaſſe von Mehl, Zucker und Eiern. — Johánnisbeer⸗: ſ. Obſt⸗K. — Káffe⸗: zum Kaffe zu genießen, gw. aus lockrem Teig, dünn gewalgert, in Scheibenform, vgl. Thee⸗K. — Kāīſer⸗. — Kartóffel⸗: aus Kartoffelmehl. — Kǟſe⸗: aus feingerührtem Käſe, Zucker, Butter, Eiern, Sahne ꝛc., bei Spate „Solf⸗K.". — Kíndtaufs⸗: ſ. Feſt⸗K. — Kírſch⸗: ſ. Obſt⸗K.; Ja, K.! [1b]. — Knáſter⸗: kleine dünne knuſprig gebackne Pfeffer⸗K. (ſ. d.), „Pflaſterſteine", „Steinpflaſter". — Knēīp⸗: Dick⸗K. mit eingekneipten Verzierungen. — Kōbalt⸗ [4f]. — Kōnigs⸗: eine feine Sorte Dick⸗K. — Kráft⸗: 1) Kuchen aus Kraftmehl. — 2) [3] kräftigende Paſtillen. — Krúmm⸗

[4g]. — Kümmel-: kümmelbeſtreuter, in Butter gebackner Hefen-K. — Kürbis-: aus gekochtem und zerriebnem Kürbisfleiſch, geriebner Semmel, Zucker, Butter ꝛc., vgl. Kraftbrot. — Lánd-: Art Hefen-K. — Lēb-: Pfeffer-K. (ſ. d. und Lebhonig; mhd. lëb(e)kuoche, in der erſten Hälfte viell. aus lat. libum, „Art v. Kuchen aus Mehl u. Honig". W. HBr. 1, 168; doch vergl.: Leck-K. Rollenhagen Fr. 81; HSachs G. 1, 76 ꝛc.): Die mandelvollen | L. Rückert 6, 127; Von einem Nürnberger Krämer um L. gewickelt. Sch. 106b ꝛc. Übrtr.: L. austheilen, überſüß und freundlich ſein. Kurz Weihn. 233 (ſ. Süßholz), und wortſpielend: Gelt, haſt dich an den L. überlebt? [des Wohllebens zu viel genoſſen]. 83, vgl. Leblaib. Schm. 2, 413, und Leib-K., Brot-K., aus Weizenmehl, nam. zu Neujahr gebacken, mit dem Aberglauben, daß Der, deſſen (mit ſeinem aufgeklebten Namen bez.) Brot geborſten, in demſelben Jahre ſterben müſſe. Adelung. — Lēi- [4g]. — Lēim- [4]: der beim Leimſieden in der Form ſich bildende Leimklumpen. Karmarſch 2, 578. — Lēin- [4c]. — Mándel-: Kuchen aus dünn ausgerolltem, ſehr viele Mandeln enthaltendem Teig. — Mátze-: nach dem Hebr. מַצָּה ungeſäuertes Brot, Oſter-K. der Juden: Aller Sauerteig ſei hier aufgeſcheuert. | Befurcht er, daß das Brot ſo lieb, | wie ein Matz-K. ſitzen blieb. G. 2, 145; M., woran das gläubige Iſrael ſchon drei Jahrtauſende knuſpert. Heine Verm. 1, 311. — Mêêr- [4]: eine Art Meerigel, Scutella. — Metáll- [4f]. — Mílch-: deſſen Teig mit Milch angerührt iſt. — Mōhn-: dick mit Mohn beſtreut oder im Teig geriebnen Mohnbrei enthaltend. — Mörſer-: Napf-K. — Mútter- [4]: 1) Nachgeburt (ſ. d.). — 2) Samenlappen der Pflanzen, Kotyledonen. — 3) ſ. Streuſel-K. — Nápf-: ein in einer blumentopfartigen Form gebackner hoher Hefen-K., auch: Aſch-, Mörſer-, Scherbel- oder Scherben-, Topf-K. oder Gugelhopf (ſ. d.). — Nónnen-: ſcheibenförmig, aus feinem Weizenmehl, Zucker und Eiern. — Nūdel-: aus Nudeln, mit Eiern, Mehl, Milch, wie Eier-K. in der Pfanne gebacken. — Ōbſt-: Kuchen mit (eingemachtem) Obſt als Füllung od. Belegung, ſo: Apfel-, Kirſch-, Pflaumen-K. ꝛc. — Ȫl-: 1) mit Öl ſt. Butter ꝛc. gebacken. 2. Moſ. 29, 23 ꝛc. — 2) [4c]. — Ōpfer-: (bei den Alten) als Opfer dargebracht. Sch. 233b. — Ōſter-: ſ. Feſt-K. und Matz-K. — Pēch- [4c]. — Pfánn(en)-: 1) Eier-K. — 2) Faſtnachtskrapfen. Übertr., von einem gekleckſten Porträt. Vogt Oc. 1, 218. — Pféffer-: Honig-, Leb-K., aus Honig (oder ſtatt deſſen Sirup oder Zucker), Mehl, Eiern, Gewürz (ſ. Pfeffer, Anm.): Thorner, Nürnberger, Braunſchweiger Pf.; Jahrmarkts-Pf., welcher in meiner Heimath von uns lüſternen Buben Steinpflaſter genannt wurde. Laube Kön. 1, 42, ſ. Knaſter-K. — Pfeffermünz- [3]. — Pfíngſt-: ſ. Feſt-K. — Pflāūmen-: ſ. Obſt-K. — Prácher-: Bettler-K., aus Äpfeln, geriebnem Brot, Zucker, Korinthen, Gewürz, in einer Pfanne oder Form gebacken. — Prophēten-: eine Art Hefen-K., frz. brioche (Scheible 451). — Púlver- [4]: das verdichtete Schießpulver, das beim Körnen zertrümmert wird. Karmarſch 3, 107. — Purgīēr- [3]: Zuckerplätzchen, die ein Purgiermittel enthalten. — Rāhm-: Sahnen-K., mit Milchrahm zubereitet. — Ráps- [4c]. — Rāūcher- [4]: Art Räucherkerzchen. Spate. — Rēībe-: kleine Kuchen aus geriebnen Kartoffeln, Eiern, Sahne, Mehl ꝛc. in einer Pfanne mit Fett gebacken. — Rēīs-: aus Reis, Butter, Eiern, Zucker ꝛc., in einer Kaſſerolle gebacken, ebenſo Sago-K. ꝛc. — Ríngel-: Eier-K. Muſäus Ph. 3, 194. — Róll-: aus dünnem Teig, zuſammengerollt. Immermann M. 3, 104. — Rübſen- [4c]. — Sāgo-: ſ. Reis-K. — Sánd-: aus Kraftmehl, zu Sahne geriebner Butter, Zucker ꝛc., ſehr mürbe und ſich lange haltend, vgl. Sandtorte. — Schérben-: Napf-K. — Schíffs-: in einer Tortenpfanne gebackne ſcheibenförmige Kuchen, die ſich lange halten. — Schlüſſel-: vom ſelben Teig wie die ſogen. Schneebälle, mit einem Schlüſſelring abgeſtochen. — Schnítt-: nach dem Backen in dünne Streifen geſchnitten, „engliſche Schnitte". — Sémmel-: aus Semmelmehl. 3. Moſ. 7, 12; auch eine Art Eier-K. mit eingebacknen geröſteten Semmelſcheiben. — Sēſam-: mit Seſam gewürzt. W. 22, 383 ꝛc. — Sílber- [4f]: übertr.: Hat doch unſer Gott ander Schmelzen angelegt, ſo beide der Herrſchaft und Gewerken zu Frommen gearbeitet, daß man .. viel ſchöner und glaubiger Silberkuchen in Gottes Zehenden ſequeſtriert. Mattheſius Lthr. 202b ꝛc. — Sólf-: ſ. Käſe-K. — Spéck-: ein Hefen-K., während des Backens mit würfligem Speck belegt. — Spīēß-: Baum-K. — Sprítz-: ein krauſes Backwerk, deſſen dünner Teig durch eine Spritze in geſchmolznes Fett (Schmalz oder Butter) ring- oder ſchlangenförmig geſpritzt wird, ſ. Trichter-K. — Stérn-: kleiner ſternförmiger Kuchen. — Strēūſel-: dünn gerollter Hefen-K. mit Streuſeln, d. h. mit einer gehackten Maſſe aus Butter, Mehl, Zucker und Gewürz überſtreut: Schmale Stücke dicken trocknen St–s, von dem ſich Nichts ſagen läſſt, als daß er ſtark nach Karbe und Zimmt ſchmeckt und Mutter-K. genannt wird. Waldau N. 3, 210. — Süſter-: ein mit ſehr vielen Eiern abgerührter Napf-K. Rumohr Kochk. 106, auch bloß „Süſter". Scheibler 446. — Tāūf-: ſ. Feſt-K. — Tauſendjāhr-: den Anis-K. ähnlich, ſich ſehr lange haltend. — Thēē-: ſ. Kaffe-K. — Tópf-: Napf-K., verſch.: Topfenküchel, mit Topfen oder Quark zubereitet. — Tríchter-: ein krauſes Backwerk, deſſen dünnen Teig man durch einen hin und her bewegten Trichter in geſchmolznes Fett laufen läſſt, vgl. Spritz-K. — Vanílle-: wie Anis-K., nur mit Vanille ſt. Anis. — Wáchs- [4]: 1) Wachswabe. — 2) runde Wachsſcheibe. — Wáffel-: flaches viereckiges Gebäck mit rautenförmigen Erhabenheiten auf beiden Seiten, im Waffeleiſen (ſ. d.) gebacken. — Wéchſel-: In den Oblaten oder den Wechſelküchlein der Meß. Fiſchart B. 100a, Bez. der Hoſtie, ſ. Wandlung. — Wúrm- [3]: Zuckerplätzchen, das ein wurmabtreibendes Mittel (z. B. Zittwerſamen) enthält. — Zímmet-: ſ. Anis-K. — Zínn- [4f]. — Zúcker- [3]. — Zwīēbel-: ein Hefen-K., während des Backens mit (in Fett) geſchmorten Zwiebeln belegt — u. ä. m.

Küchen, n. –s; uv.; Küchlein, el, elchen: das Junge, — ohne Zuſatz gw. von Hühnern, aber auch von Enten und Gänſen ꝛc., ſo lange es noch Flaumen ſtatt der Federn hat; auch übertr. als Schmeichelwort (vgl. Täubchen ꝛc.) auf Menſchen. Hochd. iſt die unverkl. Form ſelten, doch findet ſich zuw. auch die plattd. Form: Wer ſchafft denn nun dem Küken das Recht, wenn der Stößer es holt? Alexis H. 1, 2, 195; Ein Gänſeküken. Ziehen Nordd. 1, 140 ꝛc. Zumeiſt gilt: Küchlein, z. B. Matth. 23, 37; Alexis H. 1, 2, 390; Ich mußte unwillkürlich an das Neſtdunenkleid der Vögel denken; denn ähnlich wie der Haarpelz der Küchlein zum Federkleide der Henne, verhalten ſich ꝛc. Burmeiſter gB. 2, 135; Claudius 4, 66; Engel 1, 269; Breit aus die Flügel beide, | o Jeſu, meine Freude | und nimm dein Küchlein ein. PGerhard (Wackernagel 2, 486); G. 22, 279; Heinſe A. 2, 87; Heine Lied. 220; H. 8, 517; Muſäus M. 2, 68; Schubart 2, 304; Die Schneehenne gluckſte .. und in wenigen Augenblicken ſchlüpften alle neun Küchlein wieder unter ihre Flügel. Tſchudi Th. 532; V. 1, 76; Du achtzehnjähriges Küchlein, ſchnippiſches Kuck-in-die-Welt. 37; Deine Erneſtine mit ihren Küchlein [Kindern]. Br. 2, 178; Küchlein, ruft er, wenn winzig | blieb ein verbuttetes Kind. Hor. 2, 34 ꝛc. Daneben: Biſt ein armes verſcheuchtes Küchel [von einem Mädchen]. Muſäus Ph. 1, 93 ꝛc.; Küchelchen. Gleim 3, 420; Oken 4, 468; Prutz E. 1, 398 ꝛc., — und Zſſtzg., vgl. zunächſt die von Huhn, z. B.: Die niedlichen wolligen Steinküchlein. Tſchudi (Körner Sch. 3, 329) ꝛc.; ferner z. B.: „Mein Entenküchlein!" und „du Täubchen!" ſchmeichelt er. V. Ar. 3, 367; Das Gänſeküchlein (plattd. Göſſel, ſ. Gans, Anm.); Und was iſt Wärme für das Menſchenküchlein [Kind]? — Freudigk. JP. 36, 70; Dies Neſtküchlein unſrer Literatur [die Politik] ſetzt endlich alle Federn an. König Kl. 2, 236; Ich war das jüngſte Liebespfand ſeiner Ehe, das ſ. g. Neſtküchelchen. Goltz 1, 33; vgl. Neſtquakelchen und Gack, Anm. 5 ꝛc.

Anm. Aus dem Niederd., von Friſch, Schm. ꝛc. mit erquicken (ſ. d.), erkucken (= ausbrüten) zuſammengeſtellt, doch vgl.: Kükelhahn (Droyſen Ar. 3, 504) ꝛc.; Pipskeichel. Goltz 3, 86 ꝛc.

Küch(-el, -elchen) -lein: ſ. Küche (Anm.), Kuchen, Küchen. — **-ler, -ner**: ſ. Kücheler.

Küchenreuter, m., –s; uv.: eig. Name eines Piſtolenſchmieds und danach = Piſtole von dieſem Meiſter. Chamiſſo 3, 195 u. 196.

Kúchs, Kúcks ꝛc.: ſ. Kux. — **Kúcken** ꝛc.: ſ. Gucken, z. B.: Äugeln und liebäugeln, k. und liebkückeln. Wagner 9, 153. Vrſch.: Was der Karlſtadt kuckelt oder kackelt. Luther 3, 68b, ſ. kackeln und Gack, Anm. 5.

Kúckuck: 1) interj.: Ruf, die Stimme des Kuckucks (ſ. 2) nachahmend, auch als ſächl. Hw.: Machten ihm zu Ehren | das ſchöne Kukuk zehn mal nach. Gellert 1, 224; Du prophet'ſcher Vogel du, | Blüthenſänger, o Coucou! .. Ruf ihm zu: | dein Coucou, | immer mehr Coucou, Coucou. G. 1, 90; Dann macht er Spuk | und ruft vom Baum Kukuk. V. 4, 47 ꝛc.; oft im Wortſpiel mit gucken (ſ. d.), kucken, z. B.: Von fern her ſchickt der Kuckuck ſeinen Ruf. Ja, guck, guck! Auerbach SchV. 3; Da ſchallt es „kuck! kuck!" mit einem Mal. | Wie ſie um ſich kucken ꝛc. FrHofmann Weihn. 4, 110 ꝛc.; darnach auch ſonſt als Ruf, z. B.: Laſſt ſie [die Wage] nicht, bis daß ich „kukuk!" rufe, los. Droyſen Ar. 3, 506; ferner (wortſpielend ſ. o.) in dem unter „Bu" (3) geſchilderten Spiel = Bu-guck-hie ꝛc.; nam. oft aber als Hohnruf (vgl. 2), z. B. ſchon bei den Alten: Dem oft der Wanderer ſchamvoll | weichend gemuſſt, wann laut er daher ihm tönete: Kukuk! V. H. 2, 79 (Sat. 1, 7, 31); Hohneckend ruft der Kukuk dann | von jedem Baum dem Ehemann: Kuku. Sh. 2, 551 [ihn als Hahnrei verſpottend] ꝛc.; ſo auch im Kegelſpiel der Ruf des Kegeljungen, wenn gar kein Kegel geworfen iſt (vgl. Geduld 1a; Sandhaſe) ꝛc. — 2) m., –s; –e, –s; –chen, lein; –s- (⏑– V. Sh. 2, 550): a) ein nach ſeiner Stimme (ſ. 1) benannter Zugvogel, Cuculus canorus, der ſich im Frühling bei uns hören läſſt (daher auch Frühlings-, Maivogel, ſ. u.), merkwürdig dadurch, daß er ſeine Eier andern Vögeln ins Neſt legt, die ſie ausbrüten (ſ. Anm. 4; K–s-Ei, -Brut u. vgl. Hahnrei), im Volksglauben als prophetiſcher Vogel geltend (ſ. 1 und b), nam. als Fragenden die Zahl der noch zu lebenden Jahre durch ſeinen Ruf verkündend; anderſeits oft als Bild des Undanks (gegen die Pflegeeltern), des nur ſich ſelbſt rühmenden Egoismus ꝛc., (vgl.: Schmähe dich | kein Hohn der danklos ſchwindelnden Eiferſucht: | ein Frühlingsvogel, der die Amme | würgt und den eigenen Namen ausruft. V. 3, 47; Bald ſeht ihr junge Zucht dem edlen Vater gleich, | ſpielt nicht des Kutſcher's Tück' ihm einen K–s-Streich. 4, 146, wenn ihn der Kutſcher nicht zum Hahnrei macht; Der Vogel ſelbſt, der uns die heiße Zeit | anmeldet, wird dir auch ein Hochzeitlied verfaſſen. Gryphius 677 ꝛc.). — Der frühſchreieriſche Gucku. SClara EſA. 2, 703; Guckguck. Hagedorn 3, 148; Guckuck L. 1, 139; Kuckuc. 3. Moſ. 11, 16; 5, 14, 15 ꝛc. — Sprchw.: Den K. nicht mehr rufen oder ſchreien hören, (Hebel 3, 121), das nächſte Frühjahr nicht erleben; Der K. ruft ſeinen eigenen Namen, nam. von Einem, der an Andern eigne Fehler tadelt ꝛc., oder ſeine eigne Schande verkündet, vgl.: Dank hab du, lieber Kuckuk, daß du ſo friſch deinen eignen Namen ausſchreieſt und rühmeſt, daß du wolleſt der Widerchriſt ſein. Luther 6, 320b; Papiſten ſchreien ſich ſelbſt aus wie der K. 1, 384b; 8, 25a; 5, 303b, vgl.: Der Guckguck muß ihm ſelbſt ſein Ohrgicht (ſ. I. Gicht, Anm.) ausrufen. Cappius 199b; Du lohneſt mir wie der K. der Gorſe [Ammer], 188b, wo aber, wohl durch einen Druckf., ſteht, „wie dem K. die Gorſe", vgl.: Ihr thatet, da wir euch gepflegt, an uns | wie die unholde Brut, des K–s Junges, | dem Sperling that. Schlegel Sh. 6, 155; Bringt euch zur Vergeltung des Gukuks Dank und Lohn (ſ. f. und Henkers Dank ꝛc.). Hebel 8, 112; Zuletzt freſſen die jungen K. ihre Mutter, die Grasmücken. Luther SW. 60, 219 ꝛc.; So wie der K. nur im Juni, | gehört, — doch nicht bemerkt. Schlegel Sh. 6, 111; Der K., der der Grasemück | ſo gern ins Neſtchen heckt | und lacht darob mit arger Tück' | und manchen Ehmann neckt. 1, 223 ꝛc.; Kann der K. nicht mehr ſchrein, | pfeift er's ſeinen Jungen ein. Werner Oſtſ. 1, 33, der Böſe ſetzt ſein Treiben durch ähnliche Nachkommen fort ꝛc. — Slaw. als Vogel der Trauer, ſ. Talvj 1, 274 und vgl. f. — b) ein die Stimme des K–s nachahmendes Spielzeug: Ganz natürlich wie ein Nürnberger Kukukchen mit einem Blasbälgchen unter den Füßen. Börne 1, 245; auch an (nam. ältern) Schlaguhren: Knüpfte die Schnur des Schlaggewichts an den Nagel, | daß ihm den Schlaf nicht ſtöre das klingende Glas und der Kukuk. V. 2, 149, ferner in Orgeln ꝛc. — c) Des K–s Küſter (ſ. f.), Bez. des Wiede-Hopfs (ſ. d.), z. B.: Das weiß der K. und ſein Küſter! . . Ich bin des K–s Küſter, | ich bin der Vogel Wiedehopf, | mit buntem Zopf auf meinem Kopf ꝛc. FrHofmann Weihn. 4, 110. — d) Bez. ähnl. Vögel, z. B. [im Mund eines Bedienten]: Den fremden K. da ins Haar ſtecken. Immermann M. 3, 290 = Paradiesvogel ꝛc.; nam. aber in Zſſtzg.: Bart-K., Bucco; Hauben-K., Coccyzus cristatus; Honig-K., Indicator; Nacken-K., Leptosomus; Ringel-K., Picus auratus; Schwalben-K., Monasa; Seiden-K., Trogon; Sporn-K., Centropus; Stelzen-K., Coccyzus; Strauß-K., Cuculus glandarius; Trauer-K. bei Oken die Sippſchaft der Dickſchnäbler; Vieh-K., die Sippſchaft der Schmalſchnäbler u. ä. m. — e) (nach a) als Bez. einer Perſ. und zwar nam. oft = Hahnrei (vgl. Diez 118), z. B.: Es iſt kein Hornemann in dieſer ganzen Welt | als, der ſein keuſches Weib für nebengängig hält. | . . Ein ſolcher Narr iſt werth, daß er ein K. ſei. Rachel 2, 120; Wem juckt es nicht ein bischen an der Stirne, | wenn er ſich K. grüßen hört? (ſ. 1) Schlegel Sh. 1, 223 ꝛc.; ferner: Bezeichnung eines Undankbaren: Kein undankbarer Kukuck und Verächter des Evangelii (ſ. f). Mattheſius Lthr. XXXIX ꝛc.; ferner: Recht ſo, alter K.! [von Einem, der einſam im Walde weilt]. Freytag DW. 136 ꝛc.; bei den Slawen auch: „Ich armer K.!" für „ich Beklagenswerthe" iſt [ſerbiſch] ſprichwörtlich. Talvj 1, 275; Mein betrübtes K–chen! Bodenſtedt 2, 357 (ruſſiſch) ꝛc. — f) K. als verdeckte Bez. des Teufels (vgl. Geier 3): Still! in Gukucks Namen! Benedix 2, 284; Eine Pein, um gleich des K–s zu ſein. Brentano Fr. 1, 273; Unſres Lebens einz'gen Mai | zum K. hingedichtet. B. 39a; Es regt ſich hie | . . der K. und ſein Küſter [vgl. c], | ein Kobold, — heißt Genie. 21a; Drum tanzen auch der K. und ſein Küſter [die Teufelsſippſchaft, vgl. c] auf ihm [dem Blocksberg]. Claudius 3, 117; Die hole der K.! 25; Wenn ſie nur der Guckuck nicht holt. Forſter Br. 1, 224; Das Goldlein fliegt dem Kukuk zu. Hebel 2, 214; Des Gugucks werden. 3. 425; „Dieſen . . Rechtshandel hab ich gut für Euch geführt." Den Gukuk hat er. 247; Was K. führt Dich hierher? Kapper Chr. 1, 252; Mein Mann iſt ganz des K–s. König Kl. 3, 106; [Er] ſchicke mich je eher je lieber zum Guckguck. L. 11, 525; Beim K.! Immermann M. 1, 172; Sch. 327a; Potz K.! iſt ſo ein hergebrachter Ausruf, wenn wir nicht grade fluchen wollen. Tieck NKr. 4, 180. (Gotthelf U. 2, 105; Schlegel Sommern. 3, 1 ꝛc.); Potz Heide-K.! Das iſt eine Lumpenwirthſchaft! Auerbach D. (1849) 1, 174; Das heilige Reich iſt dennoch zum K. und zum Küſter gegangen. Zſchokke N. 3, 212 u. o. — g) Meer-, See-K., Name einiger Fiſche, Trigla cuculus und Ostracion quadricornis. — h) Name einiger Pflanzen, z. B.: Blauer K., Ajuga pyramidalis und reptans; Geſprenkelter K., Orchis maculata ꝛc. — i) K., das iſt ein ſehr fatales Bier, welches in Wittenberg gebraut wird. Tieck NKr. 4, 381 ꝛc. — k) eine Blendlaterne auf Kriegsſchiffen, deren man ſich bedient, um den Feind nicht merken zu laſſen, wann und wohin gegangen wird, auch „Schlunt" (Schlunsje).

Anm. Als Tonw. vielen Sprachen gemeinſam, — mit ſchwankender Schreibweiſe (ſ. o., u. vgl. Gauch 1; auch: Guckuckgauch. Ryff Th. 114 ff.). Die von uns gewählte (ſchon bei Luther, nur daß in der Bibel das Schluß-k fehlt; Eppendorf 143 ꝛc.) iſt heute wohl die überwiegende. — Mz. zumeiſt: Die K–s. Claudius 5, 4; Gutzkow Zaubr. 1, 250; Kohl A. 3, 243; Pz 3, 16 ꝛc. (ſ. † S.) neben: Die K–e. Droyſen A. 3, 192. Tſchudi Th. 67; 77; 79; 124; 295; W. 34, 298 ꝛc., auch: Da ſchreien K. und Staare. Tieck N. 3, 99; Luther SW. 60, 219 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [2d und g].

Kúckucken: 1) intr.: (haben): ſchreien (vom Kuckuck): Der Pedant, der dorten | immer kuckukt zeitmaßrichtig. Heine Reiſ. 2, 265; Im April und Mai kommt er und kuckuckt bis Ende Juni. Ule Nat. 8, 69b ꝛc. Auch: Da er den erſten Gauch höret gucken. Ryff Th. 115. Auch: wie ein Kuckuck tönen ꝛc.: Eine Schlaguhr, die kuckuckt; Umher kukuk' ich eins. V. Ar. 1, 142 und ſo: Echo, der Wort' antwortende Nachkukukerin. 3, 78. — 2) tr.: zum Hahnrei machen (ſ. Kuckuck e]: Wart Ihr der Schreiber, der mich ſoll kuku'n? V. Sh. 2, 127.

Kǖder, m., –s; uv.: 1) weidm.: das Männchen der wilden Katze (ſ. Kater). — 2) (ſchwzr.) Werg, Hede (ſ. d., Anm.): Aus K. | . . Garn zu Batiſt | . . erhexen. Hebel 2, 191; Gotthelf U. 2, 316; Kuderige Strümpfe. G. 263 ꝛc. — **-n**: intr. (haben): 1) weidm.: Der Birkhahn kudert, kurrt (ſ. d.) oder rudert, läſſt ſich knurrend hören. (Tonw.). — 2) (ſchwzr.) koſen, vrkl.: Einem küderlen. Gotthelf G. 61; 261.

Kǖfe, f.; –n; Küfchen, lein; –n ⸗: 1) ein großes Kübel (ſ. d.), z. B. worin Wein gekeltert wird ꝛc.: In den K–n . . | ſchäumt des Moſtes rother Strom. Freiligrath SW. 4, 114; 5, 153; Große K–n, in welchen die Weintrauben aus den Gärten geholt und geſtampft werden. G. 23, 54; 12, 225; Keller gH. 3, 50; Ob annoch die K. gäret, | der Moſt verbrauſet. V. 3, 186 ꝛc.; Der Springbrunnen mit zwei großen K–n rechts und links, in welche der Doppeladler auf dem Ständer weißen Wein hüben und rothen Wein drüben . . ausgießen ſollte. G. 20, 239; Wein-K. ꝛc.; K–n, Bier-, Brau-K–n, die Kübel oder Bottige; K. zur Wäſche, Waſch-K.; Die Beiz-K–n der Gärber; Die K–n der Färber oder Färbe-K–n, vrſch. Küpe (ſ. d.); Feuer- oder Sturm-K., Sturmfaß (ſ. d., vgl. Feuertiene) u. ä. m., ſ. Küpe 1b; auch = Wanne: In einer mit Elfenbein ausgelegten goldnen K. ein warmes Bad für ſie zubereitet. W. 23, 288; Die Waſſer-K. 12, 114 ff. (ſ. Kübel, Anm.). S. ferner Kuffe. Eine Kupe Bier, nach Adelung in Berlin = 384 Quart. — 2) Web.: (Scher-)K., -Küfe, Giebe, Scher-Kanter (ſ. d.). — 3) K., Schlitten-K., die beiden krummgebogenen Hölzer, worauf der Schlitten ruht: Als . . die Schlitten eilend vorbei rutſchten, da denn die dunkeln K–n weit hinter ſich die klarſten Lichtſtreifen nachſchleppten. G. 40, 18. Auch: Die eine Kuffe des Schlittens war zerbrochen. Waldau N. 2, 208; Derſ. (DMuſeum 1, 2, 370) und masc. (oder neutr.?): Die Stiefel ſind mir . . angefroren am Schlittenkufen. Hebel 3, 293.

Anm. Zu 1, ahd. chuopha, mhd. kuofe, Faß, Wanne ſ. Kopf, Anm. und Kübel, Küpe, Kuff, Kuffe ꝛc., mit der gemeinſamen Bed. des hohlen vertieften Raums, vgl. Kabache, Anm. — Zu 3. die ahd. Form slitochôha, wie noch bair. und ſchwzr. Kuechen (neben Kueffen), Schlittkuchen, ſ. Schm. und Stalder. — Mundartl. Zeitw.: He, Kutſcher, da kufet [hockt, ſitzt] ein Jung hinten auf [auf dem Schlitten]. FrHoffmann Weihn. 6, 307.

Kǖf-(e)ner, -er, m., –s; uv.: 1) ein Böttcher, inſofern er die großen Kufen und Bottiche verfertigt, Großbinder, im Ggſtz. zum Kübler oder Kleinbinder und Kimmker: Küfer oder Küper (Faßbinder) auf einem Schiff ꝛc.; Litzebrüder, Arbeitsleut', | Hausknecht, Küper [die für die Kaufleute das Emballieren nam. in Fäſſern beſorgen]. Heine Verm. 1, 187 ꝛc. — 2) (ſ. 1 u. Weinkufe). Einer, der in großen Kellern und Weinhäuſern die Behandlung des Weins auf Händen hat: K., Herren-K., Wein-K. oder -Küper (z. B. Oehlenſchläger Corr. 50; Olearius Reiſ. 167b ꝛc.); Manſcherei eines Weinbrauers, Kellners, K–s oder ſonſt eines Kellerwurms. Muſäus Vh. 4, 80; Der Küfer bedient die Gäſte im Weinhaus ꝛc. Nbnf.: Die Kieferkünſte, einen umgeſchlagenen . . Wein zu verbeſſern. Recht Weinb. 81; Ein Kieffer. L. 3, 179 ꝛc.; Kieper. Ramler (Danzel L. 461). — **-ereī, -nereī**, f.; –en: Kellerei. — **-ern**: als Küfer arbeiten. Gotthelf 5, 58, auch: küpern, küfnern, vgl. (Zuckerſied.): küpern, die Zuckerformen durch Reifen befeſtigen und minder zerbrechlich machen.

Kúff, n., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n: ein Schiff, ganz wie die Schmack, nur daß der kleine Beſahnmaſt nicht auf dem Heckbord ſteht, ſondern durch das Hinterdeck hinabgeht. — **-e**, f.; –n: 1) ſ. Kuff. — 2) (ſchleſ. ꝛc.) ein gehenkelter Deckelkrug, etwa $^1/_2$ Flaſche haltend: Die K. mit bairiſchem Bier vor ſich auf dem Tiſch. Holtei Ob. Bot. 1, 222; Eine K. Bier. Lammf. 1, 14 ꝛc., bei Weinhold: Kufe. — 3) (bair. ꝛc.) ein Salzmaß, mit dem Salz darin an 148 Pfd. wiegend; Das Küflein, etwa der achte Theil. Schm., vgl. Friſch. S. Kufe. Anm. — **-er**: ſ. Koffer.

Küfner ꝛc.: ſ. Küfer ꝛc.

Kǖgel, f.; –n; Kügelchen, ein; ⸗: 1) Math.: ein Körper, wie er durch Umdrehung eines Halbkreiſes um ſeinen Durchmeſſer entſteht; danach im gew. Leben auch ein Körper, der annähernd dieſe Form hat: Durchmeſſer, Mittelpunkt der K.; Ein größter Kreis der K., der durch den Mittelpunkt geht; Unſre Erde und die Himmelskörper ſind K–n; Auf dieſem von uns Erdball genannten organiſchen Kügelchen. JP. 1, XXVI.; Eine K. aus Blei, Elfenbein, Holz, Marmor ꝛc. ſ. Zſſtzg. ꝛc.; Ballt ſich die bewegte Welle | herrlicher zu kryſtallner K. G. 1, 200; Der Glimmer ballt ſich in K–n. 40, 203; Ein Kügelchen Queckſilber; Ein Queckſilberkügelchen ꝛc.; Die Glücksgöttin auf ihrer K.; Uns tröſten mit dem allgemeinen Schickſal, | das immer wechſelnd ſeine K–n dreht. Sch. 471a ꝛc.; Die Baugefangnen tragen ſchwere K–n zwiſchen den Füßen, die ſie am Entlaufen hindern; Sagt er Ja, ſo laſſen Sie den Sekretär Wurm drei Jahre K–n ſchleifen [als Baugefangnen ꝛc.]. Sch. 185b ꝛc.; Die K. [Kegel-K.] rollt auf der Bahn; Die K. werfen ꝛc.; Zwiſchen K. und Kegel (ſ. d. 1) kommen. G. 6, 156 ꝛc.; namentl. oft von der Flinten-K. ꝛc., z. B.: K–n gießen; Wenn die K–n ſauſten und pfiffen. G. 15, 261; Dem Erſten eine K. durch den Leib zu jagen. 26, 73; Sich eine K. vor den Kopf zu brennen. Gutzkow R. 8, 448; Ein paarmal rollten matte K–n zu unſern Füßen. Steffens Malk. 1, 250; K–n wechſeln, ſich mit Einem ſchießen ꝛc. S. Zſſtzg., ſtatt deren — wo der Sinn durch den Zuſammenhang klar iſt, das einfache K. ſtehen kann. — 2) (ſ. 1): a) Anat.: der Kopf des Oberarms oder Schenkelbeins: Laube Brev. 240; 270 ꝛc.; Sich den Arm aus der K. fallen, ihn auskegeln (ſ. d. 4). — b) Gewehrfabr.: ein eiſerner Cylinder, zu unterſuchen, ob der Lauf für ein beſtimmtes Kaliber weit genug gebohrt iſt. — c) Wappenk.: runde mit Farben tingierte Figuren im Wappen. — d) Zoolog.: eine Gattung Infuſorien, Volvox. — 3) K. = Gugel (ſ. d.) und ſo nam. auch für ein zumal bei den Juden übliches Gericht, in Form des Gugelhopfs (ſ. d.): Er lehnte das Piſtolenduell . . ab, weil er keine bleiernen K–n vertragen könne und ſein Bauch nur an gebackene Schalet-K–n und ſchwäbiſche Knödeln gewöhnt ſei. Heine Lut. 2, 151 ꝛc. Aber auch für andre in der That mehr kugelförmige Gerichte, z. B. Fleiſch-K., ein großer Fleiſchkloß ꝛc.

Anm. Mhd. kugel, viell. entſtanden aus Gugel (ſ. d. und 3). Nbnf.: Zwiſchen Kaul und Kegel kommen. Schottel 1115a; ſo auch: kaulich. Bink Ök. 2, 349; Daß er überrück den . . Berg hinter [hinunter] kaulete. Schweinichen 1, 348; Das Faß kault weg. Weiſe Iſ. 133; 134 ꝛc., vgl. Keule und Kolben.

Zſſtzg. unerſchöpflich, vgl. Ball ꝛc., z. B. nach dem Stoff, ſ. 1, z. B. Achat-K., K. aus Achat (G. 20, 69) oder Achat in Kugelform, Achatniere; Ambra- oder Biſam-, Blei-, Brot, Eiſen-, Elfenbein-, Glas-, Gold-, Holz-, Kalk-, Kryſtall-, Lehm-, Letten-, Marmor-, Metall-, Seifen-, Silber-, Stein-, Thon-, Wachs-K. ꝛc.; ferner z. B.: Ánker-: Brand-K. mit Haken oder Ankern, womit ſie da, wohin ſie geworfen iſt, hangen bleibt, Kleb-K. — Ármbruſt-: aus Armbrüſten geſchoſſen. G. 29, 6. — Bíllard-: Elfenbein-K. zum Billardſpiel, ſ. Bille. — Blánk(ſtoß)-: Glas-K. mit zweiarmigem hölzernem Griff zum Glätten oder Blankſtoßen (ſ. blank 2) des Blankleders. — Blénd-: Dampf-K. (1) zum Blenden des Feinds. — Blūt-: die mikroſkopiſch wahrnehmbaren Kügelchen im Blut, gw. vrkl., ſ. Sonnen-K. — Bólz-: Geſchütz-K. aus 2 durch eine eiſerne Stange verbundenen Halbkugeln beſtehend. — Bómben-: Bombe. — Bōß(el)-: Kegel-K., Boßel zum Kegeln. — Bránd-: Geſchütz-K–n aus Mörſern geſchoſſen, um Etwas in Brand zu ſtecken, ſ. Karkaſſe. — Büchſen-: aus einer Büchſe zu ſchießen. — Dámpf-: 1) Dunſt-, Rauch-K., ein Ernſtfeuer aus Stoffen, die bei der Verbrennung viel Rauch entwickeln, z. B. den Feind zu blenden (ſ. Blend-K.), ihn aus den Minengallerieen zu vertreiben ꝛc. — 2) Hohl-K., aus der Dämpfe ausſtrömen, z. B. auf die Flamme eines Löthrohrs, — Wind-K., Äolipile. — Drāht-: Geſchütz-K. aus 2 durch Draht verbundnen Kugeln beſtehend, ſ. Ketten-, Knüppel-K. — Dúnſt-: Dampf-K. (1). — Ēier- [2d]: Volvox heroe. — Érd=: 1) die Erde, ſ. Erdball: Daß wir winzigen Würmer auf dieſem Erdkügelchen herumkrabbeln. Auerbach Dicht. 1, 227; Dieſe E., dieſen kleinen Atomen des ganzen Weltgebäudes. W. 4, 66 ꝛc. — 2) eine Nachbildung der E. (1) im Kleinen, ſ. Globus. — 3) (Feuerwerk.) Kugel, die, angezündet, auf der Erde zerſpringt. — Érnſt=: beim Ernſtfeuer, Ggſtz. Luſt=K. — Fēūer=: 1) eine anzuzündende Kugel, nam. Brand=K. G. 20, 122; 25, 262; W. 11, 227. — 2) ein Meteor in Geſtalt einer feurigen Kugel, ſ. Littrow 558. — Fléck=: Fleckſeife in Kugelform. — Flēīſch= [3]. — Flínten=: aus einer Flinte zu ſchießen. — Fórm=: (Gießer.) Eiſen=K., den Sand in der Formflaſche ꝛc. damit feſtzurollen. — Gehírn=: das Gehirn, nach ſeiner kuglichten Form. JP. 2, 57. — Gémſen=: Die alten [Gems=] Böcke haben oft G–n aus Wurzeln, Kräutern und Haaren zuſammengeſetzt, im Magen, welche ehemals mit vier Kronen bezahlt wurden, weil ſie als Bezoare [ſ. d.] gegen verſchiedene Krankheiten gut ſein ſollten. Oken 7, 1384; Tſchudi Th. 373 ꝛc. — Geſchǘtz=: aus einem Geſchütz zu ſchießen: Die ſchwere G. [Kugel des ſchweren Geſchützes]. Hackländer Sold. Kr. 158. — Gewêhr=: aus einem Gewehr zu ſchießen. — Gíft=: giftige Kugel, nam. auch — früher übliche — Feuerballen, deren giftige Dämpfe tödtlich wirken. — Glǟtt=: ſ. Glättkeule. — Gǘrtel=: eine Kugel mit vorſpringendem Reif für eine zweizügige Büchſe. — Hāār=: Kugel aus Haaren im Magen mancher Thiere, ſ. Gemſen=K. — Hágel=: hohle inwendig mit Hagel (ſ. d.) gefüllte Geſchütz=K., ſ. Kartätſche. — Hálb=: halbe Kugel, ſ. Hemiſphäre, Hemiglob. — Hêrd=: ſteinerne Kugel zur Beſtimmung der Mitte des Treibherds — Hímmels=: das Himmelsgewölbe und eine Darſtellung desſelben, Himmelsglobus. — Hōhl=: hohle (nicht maſſive) Kugel, z. B. auch Granate. — Jágd=: Kugel zum Schießen auf der Jagd. — Kanōnen=: aus Kanonen zu ſchießende (gw. eiſerne) Kugel: Zwölfpfündige K. ꝛc. — Kartǟtſchen=: ſ. Kartätſche. — Kêgel=: 1) Kugel zum Kegelſpiel, Boßel. G. 20, 9. — 2) eine beim Ernſtfeuer mit eiſernen, — beim Luſtfeuer mit papiernen Kegeln verſetzte Kugel. — Kétten=: 1) durch eine Kette verbundne (ganze oder halbe) Kugeln, aus Kanonen zu ſchießen (auf Schiffen nach Adelung „Engel“ genannt). HKleiſt Hint. 102; Sch. 384b. — 2) [2d] Art Aufgußthierchen, Paramecium versutum. — Klêb(e)=: Anker=K. — Knípp=: Kugeln zu mancherlei Kinderſpielen, gewöhnl. aus Thon, Marmor ꝛc., auch Schnell=K., Glicker, Gloſſe, Faſſel, Marmel, Murmel, Schuſſer ꝛc. genannt: Knippkügelchen .. damit zu ſpielen. HKleiſt Kr. 78. — Knǘppel=: zwei durch eine eiſerne Stange verbundne Geſchütz=K–n (ſ. Draht=K.), Palliſaden=, Stab=, Staf=, Stangen=K. — Lāūf=: Kugel von kleinem Kaliber, die man nicht, wie die grade paſſende („Paß=K.“), mit dem Ladeſtock in den Lauf des Gewehrs ſtößt, ſondern hineinlaufen läſſt. — Lēūcht=: leuchtende Kugeln beim Feuerwerk: L–n ſtiegen. G. 15, 122 ꝛc.; So brannten ſeine Empfindungen wie Licht=K–n auf, die einen Augenblick die Finſternis erleuchten und dann zerplatzen. Klinger F. 206; Muſäus Ph. 4, 95. — Lúſt=: ſ. Ernſt=K. — Mêêr=: See=K., Kugelfiſch, Diodon hystrix: auch eine Art See=Igel, Echinus globosus und mehrere Pflanzen, Conferva aegagropila u. Ulva pruniformis. — Mö́rſer=: aus Mörſern zu ſchießen. — Nácht=: waſſergefüllte hohle Glas=K., vor eine Lampe ꝛc. gehängt, um ein hellres Licht für die Arbeit zu erhalten, nam. bei den Schuſtern üblich. — Palliſāden=: Knüppel=K. — Páß=: ſ. Lauf=K. — Pláttſtoß=: eine Vorrichtung der Gärber zum Plattſtoßen des Leders. — Rāūch=: Dampf=K. (1). — Ríng=: eine Darſtellung des Himmelsgewölbes, wobei die Hauptkreiſe der Himmelskugel durch Ringe oder Reifen verſinnlicht ſind, Armillarſphäre; Art eßbarer Pilze. — Rōthlauf=: verſchiedne Heilmittel wider den Rothlauf in Form einer Kugel. — Roulétt=: ſ. Roulett. — Schālet=: [3]: ſ. Schalet. — Schnéll=: Knipp=K. — Sēē=: Meer=K. — Sónnen=: ſ. Erd=K. (1) und Sonnenball. JP. 2, 140 ꝛc. — Spīēl=: zum Spiel dienend, z. B. Billard=, Kegel=, Knipp=, Roulett=K. ꝛc., im Billard nam. der Ball, der auf die andern geſtoßen wird. — Spítz=: eine Art Büchſen=K.: Die Sp–n ſind gefalzte Cylinder mit einer koniſchen Verlängerung. Waldau N. 2, 6; Gutzkow R. 3, 57; 6, 268 ꝛc. — Spréng=: Geſchütz=K., deren Stücke zerſpringend umherfliegend, nam. gegen die Belagrer in den Laufgräben gebraucht, Tranchée=K. — Spríng=: Spreng=K.; aber auch eine Kugel, deren ſich Springer bedienen, z. B. Luftſpringer und Seiltänzer ſt. der Springſtange ꝛc. — Stāb=, Stáf=, Stángen=: Knüppel=K. — Stímm=: Kugel, die zur Abſtimmung, zum Ballottement dient. — Stínk=: ſtinkende Kugel, z. B. Geſchütz=K., die einen mephitiſchen Geſtank verbreitet, ſ. Gift=K. Hackländer SGſch. 3, 94 ꝛc., aber auch z. B. v. ſchlecht riechenden Pillen. Thümmel 4, 138. — Strāhlen=: ſtrahlende Kugel. Sch. Humb. 192. — Strēū=: nam. vrkl.: eine homöopathiſche (ſ. d.) Pille: Homöopathiſch winzige | Streukügelchen. Prutz Woch. 20; Gutzkow R. 4, 8; 6, 405 ꝛc. — Stǘck=: Kanonen=K. G. 24, 45; Pfeffel Pr. 3, 148 ꝛc. — Tōdes=: todtbringende (Geſchütz=)K. Herwegh 1, 49. — Tranchēe=: Spreng=K. — Vóll=: maſſive Kugel im Ggſtz. der Hohl=K. Hackländer Stillfr. 1, 310; SGſch. 3, 95 ꝛc. — Wélt=: Erd=K. (1; 2). Claudius 3, 50 ꝛc., nam. auch der dieſe ſymboliſch darſtellende Reichsapfel. — Wínd=: 1) Metall=K. mit enger Röhre, woraus Waſſerdämpfe ſtrömen. — 2) Stuhlzäpfchen zur Abführung der Winde od. Blähungen. — u. ä. m.

Küg(e)l-icht, -ig, a.: kugelförmig: Den Kopf ins kuglige Gefieder gedrückt. Tſchudi Th. 126; Kuglig, nierenförmig. Karmarſch 2, 508 ꝛc.; Ein Oberſtempel mit einer genau entſprechenden halbkugeligen Höhlung. 3, 370 u. o. ſ. Kugel, Anm.

Kūgeln: 1) tr.; intr. (ſein) und refl.: rollen, wälzen, kollern ꝛc., von etwas Kuglichtem, oder Zuſammengekugelten (ſ. 2): Als er aus dem Bett kugelte. Alexis H. 2, 1, 72; Hier auch auf Erden rollt k–des Spiel. Arndt 116; Große Thränen kugelten über ihre Wangen. Auerbach D. 1, 370; Liegt nicht ſo feſt auf, kugelt durch das Leben! Börne 2, 33; Sich in das Gras zu werfen und ſich .. wie ein Kind zu k. Gutzkow Zaubr. 3, 279; Das Unthier .. kugelt über die Wände hinunter in die Reuß. Reithard 75; Mit den Todtenköpfen zu k., ſo daß ſie mit hohlem Schall auf der Eisfläche langhin kollerten. Roſenkranz (DMuſ. 1, 2, 443) ꝛc. Auch kaulen, ſ. Kugel, Anm. Über das Hilfszeitw. beim Intr. ſ. rollen. — 2) tr. (und refl.): Etwas (oder ſich) kuglicht machen, vgl. ballen: Nach eben dem Geſetz, nach welchem die Hagelkörner ſich ballen u. die Himmelskörper ſich kugelten. Koſegarten Rh. 2, 159; So kugelt ihre Brunſt den ausgeſognen Jäſcht. Lohenſtein Roſ. 88, die Brunſt der Purpurſchnecke formt den getrunknen Thau zur kuglichten Perle ꝛc. Auch im Partic.: Das gekugelte [kuglichte] Blei. V. Ov. 1, 125. — 3) intr. (haben): ballotieren (ſ. d.), durch Abgabe v. Stimmkugeln oder durch das Ziehen von Kugeln (als Loos) Etwas entſcheiden: Am Tage der Wahl und Kugelung. .. Die entſcheidende goldne Kugel ward wirklich für ihn gezogen. G. 20, 42.

Zſſtzg. nam. zu [1], z. B.: Nun .. kommt der Mönch auch zur Dogmatik, | kugelt ab den Katechismus. Heine Rom. 266, betet ihn ganz her oder ab, gleichſam an den Kugeln des Roſenkranzes; ſo auch: Gebet=abkugelnder Glatzpfäfflein | Tand. V. 3, 68 ꝛc.; Darüber wird abgekugelt [3], mit Kugeln abgeſtimmt ꝛc. — Der v. oben zu ihm herabgekugelt war. Tieck N. 3, 141; Der Wolf zieht ſich zuſammen und kugelt hinab. Kohl Südr. 2, 198; Kopfauf, kopfunter kugelten ſie ſich herum. Fouqué 8, 3; Er kugelte die Tonnen herum. Gutzkow R. 6, 194; Vorſichtig! ſonſt kugelt er hinunter. Alexis H. 1, 1, 296; Dann biegt das Thier ſich abwärts, kugelt ſich gleichſam hinunter. Burmeiſter gB. 2, 58 ꝛc. — Als ſogar eine Elſter ein .. Häslein .. zu packen ſuchte, überkugelte [es kopfüber kugelte]. Tſchudi Th. 200; So überkugelt er ſich nicht ſelten wegen ſeiner langen Hinterläufe. 201 ꝛc. — Wie das Geſchöpf umkugelt. JP. 3, 127. — Es ſchoſſen und kugelten rieſige Infuſionsthiere umher. Immermann M. 1, 168; Ich wälzte u. kugelte mich wie toll umher. 2, 123. — Der Käfer .. kugelte dem [Adler] die Eier weg. Droyſen Ar. 1, 24 ꝛc.; Eine über die andere weg=k–d [intr.]. Kohl Südr. 2, 14 ꝛc. — Die Trilobiten konnten ſich zuſammen=k. [2]. Burmeiſter Gſch. 458; Wegen ihres Stachelkleides, in das die Igel ſich bei jeder Gefahr zuſammen=k. Tſchudi Th. 137. u. ä. m.

Kūh, f.; Kühe; Kühchen, lein; =, (Küh=): 1) das ausgewachſne weibliche Rind: Die K. brüllt, blökt, brummt, muht, drumſt ꝛc.; Die K. rindert, läſſt den Stier zu, iſt trächtig, kalbt, bekommt ein Kalb; Die Kuh giebt Milch; Eine milchende K.; Die K. wird gemelkt; Gelte K.; Fette, magre Kühe; Die K. ſchlachten ꝛc. Vielfach ſprchw. (ſ. auch Kalb), z. B.: Die Kuh milcht durch den Hals [nach dem Freſſen richtet ſich der Milchertrag]. Landwirthſch. Zeit. (55) 1146a; Die [Weide=] K. friſſt mit 5 Mäulern ebd., zertritt 4mal ſoviel als ſie friſſt ꝛc.; Gott beſchert die K., liefert ſie aber nicht am Seil, das Glück will benutzt ſein; Nichts ohne Arbeit; Wem die K. gehört, Der faſſt ſie beim Schwanz an, Jeder nimmt ſich des Seinen wacker an, vgl.: Wenn's zu thun wäre um die K., wer die ſollt beim Schwanz nehmen, d. i., wenn's zeitlich und weltlich Gut beträfe. Luther 8, 6b ꝛc.; Die K. am Schwanz (ſ. d.) zäumen. Gotthelf Sch. 308, die Sache verkehrt anfaſſen ꝛc.; Bei Nacht ſind alle Kühe ſchwarz, alle Katzen [ſ. d.] grau, z. B. G. 12, 19; Man heißt keine K. Bläßlein (ſ. d.), ſie habe denn ein Sternlein, kein Gerücht ohne etwas Wahres; Etwas anſehen (Luther 5, 500b), angaffen (Waldau N. 2, 157), anglotzen (Gotthelf U. 2, 232), anſtarren (B. 466a) ꝛc., wie die K. das neue Thor, mit dummer Verwunderung; Eine K. für eine Kanne (ſ. d. Anm.) anſehn, beſoffen ſein; Ehe die K. kalbet (ſ. d.), Gäſte auf den Kalbskopf laden, vgl. Bär 4; Was nutzt der K. Muskate? z. B. Gutzkow R. 1, 344; Weidner 370 ꝛc., vgl.: Seine Perlen vor die Säue werfen; Sprach von der Poeſie wie eine K. von der Muskatnuß. Keller gH. 2, 371 ꝛc.; ferner (mit Anſpielung auf 1. Moſ. 41, 2 ff.): Hätte doch unſer Landmann in reichen Jahren ſo gedacht! denn jetzt werden ihm die magern Kühe wohl Alles verſchlingen. Niebuhr Nachgel. 88; Die Almanache ſind nicht alle fett, die magern Kühe treiben ihr Unweſen. HVoß JP. 96 ꝛc. Ferner: Er melke ſeine K. nie an nur einem Püppi, eine gute K. müſſe vier Striche haben. Gotthelf Sch. 307 (vgl. Arme Maus, die nur ein Loch hat ꝛc.); Schamlos, wie eine kuhrothe K., die auch nie röther werden kann. G. 304; Solche Kühe ſeien das luſtigſte Metzgen [alte reiche Verwandte beerben ꝛc.] U. 2, 341; V. der tauben K. freſſen [in der größten Noth ſein, nach frz. manger de la vache enragée]. 307 ꝛc.; Das mag eine K. oder Sau mit ihren Klauen an der Wand greifen [ſ. d.]. Luther 6, 9a, iſt mehr als handgreiflich klar; Er iſt .. in der heiligen Schrift fertig, behende und läuftig, wie eine K–e auf dem Nußbaum od. eine Sau auf der Harfen. SW. 26, 38 [ganz das Gegentheil]; Einem iſt ſie [d. Wiſſenſchaft] die hohe, die himmliſche Göttin, dem Andern | eine tüchtige K., die ihn mit Butter verſorgt. Sch. 96a; Saufen wie eine K., ſ. Zarncke Br. 330a ꝛc. — 2) zuweilen Bezeichn. einer dummen oder viehiſchen Perſon ꝛc., z. B.: Als der Arzt fort war, ſagte ſie, eine ſolche K. [ein ſolches Vieh, ein ſolcher Dummkopf ꝛc.] ſei ihr noch nie vor die Augen gekommen. Gotthelf U. 2, 218; 244; Hebel 3, 237; Epikuriſch worden, die .. zuletzt lauter Küh u. Säu werden u. alſo auch hin ſterben. Luther 5, 368b. — 3) Blinde K. (⏊⏑–, und zuw. m. uv. Ew., als Zſſtzg.: Bei der Blindekuh. Schlegel Haml. 3, 4), ſ. blind 1c. — 4) Kinderſpr.: Die Frühlingsſproſſen des Schilfrohrs in den Marſchen ... dienen unter dem Namen Kühlein den Kindern als Spielzeug. Körner Sch. 3, 321, ebenſo: Tannen=K. = Tannenzapfen. Rückert Mak. 2, 59, vgl. Bä, Anm., ſ. auch Gottes=K. — 5) zuw., wo keine Verwechslung mit 1 möglich, auch von dem Weibchen einiger beſtimmten andern Thiere, nam. des Hirſches (ſ. d. 1): Der Hirſch hat ſeine Kühe | zum Waldrand ſchon gebracht. Freiligrath 2, 199; 1, 237; Wenn ein heißer Hirſch mit ſeinen Kühen zieht. Nicolai 3, 55 ꝛc. gw. in Zſſtzg. (ſ. d.). — 6) K., goldtragende K. in Goldwäſchereien ein ſchräges Gerüſt aus ungehobelten Brettern zum Auswaſchen des Goldſands.

Anm. Ahd. chuo, mhd. kuo, vgl. lat.-celt. ceva, ſkr. gaus (Rind). — Vrkl.: Kühlein, z. B. Hebel 3, 466; 467; Heine Reiſ. 1, 169; Rom. 267; Rückert 1, 156 ꝛc. Als

Bſtw. gw. Kuh-, doch z. B. Küh-Fladen. Fiſchart B. IVa; -Horn. G. 26, 157; -Hirt. Kohl A. 2, 26; -Recht. Zinkgräf 1, 144 ꝛc. Veralt. Ew.: Ein kühiſch Saufen. HSachs G. 2, 102. — In Bed. 6 vgl. Kaue, Anm.; doch auch die auf Goldwäſchereien gedeutete Sage vom goldnen Fließ.

Zſſtzg., nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Antelōpen-[5]: Forſter Sak. 92. — Bāūer-: Er hörte ſchon den Klang der nahen Bauerkühe. Lichtwer 88, Dorf-K., vgl. Stadt-K., vom Stadthirten geweidet ꝛc. — Blínde-, Blínzel-[3]. — Büffalo- (Sealsfield Leg. 1, 143), Büffel- (Brentano Wehm. 96): [5]. — Büh-: Kinderw. ſt. Kuh, ebenſo: Muh-K. — Góttes-: 1) Kuh, die zum Nutzen der Kirchendiener auf einem Gut gehalten werden muß. — 2) (Kinderſpr.) Marienkäfer. — Hêêr-: (ſchwzr.) die die Herde führt: Die H., welche die große Schelle oder Trichle trägt. Tſchudi Th. 587. — Hírſch-[5]: Rückert Roſt. 27b ꝛc. — Ímmer-: Gottes-K. (1). — Kälber-: trächtige Kuh. — Kamēl-[5]: Rückert Morg. 1, 170. — Māīr-: Die M., die gekrönte Siegerin in den ſommerlichen Alpenkämpfen. Grube 3, 350, ſ. Heer-K. — Máſt-: gemäſtete Kuh. — Mêêr-: See-K., auch Bez. einer häßlichen Perſ.: Wenn ein ſo hübſcher, junger Herr einer ſolchen M. in den Bratzen liegen ſollte. W. 1, 76. — Mélk- (V. Georg. 3, 176). — Mílch- (Gotthelf Sch. 242): milchende Kuh; übertr.: etwas Ergiebiges. — Mérz-: Die ſog. Merzkühe, die gegen Ende des Oktobers ausgemerzt werden ſollen [aus der Herde]. Landwirthſch. Zeit. (55) 129b. — Mōnds-: Die in die ſilberne M. verwandelte Jo. Stuhr Rel. 42. — Rénnthier-[5]: Grube 1, 10. — Sēē-: S., Meer-K., eine den Kühen verglichne Art Wale, Manati, ſ. Oken 7, 1091 ff. — Sómmer-: eine im Sommer friſchmelk werdende Kuh, Ggſtz. Winter-K. — Stádt-: ſ. Bauer-K. — Stáll-: die im Stall gefüttert wird, Ggſtz. Weide-K. — Träber-: mit Träbern gemäſtet: Daß du dich fülleſt wie ein T. HSachs 4, 127. — Wínter-: ſ. Sommer-K. — Zēit-: zweijährige Kuh, Kalbe. Reithard 364. — Zúcht-: zur Zucht oder Fortpflanzung dienend. V.Georg. 169 ꝛc.

Küher, m., –s; uv.: (ſchwzr.) Kuhhirt, Senne (vgl. Schäfer). Gotthelf G. 51; Peſtalozzi 1, 275; Reithard 220; 235; 292 ꝛc., ſ. Stalder, wo auch Fortbildungen.

Kühl, f.; –en. — –e, f.; –n: 1) (niederd.) Grube, z. B.: K. oder Kolk (ſ. d.) eines Fluſſes. Bobrick; Torf-K–e, die Vertiefung, in der man Torf ſticht... Will nun der Torfgräber eine neue K–e eröffnen. Körner Sch. 3, 447; Hopfen-K–e. Erbvergl. § 47 II.; Acker- und Hopfen-K–e. Beil. 57; Kamm-K–e, Vertiefung für die Kammräder unterſchlächtiger Mühlen; Schinder-K–e; Siel-K–e oder -Graben; Todten-K–e u. ä. m. Nbnf.: Kaule. Suder Altpr. 96. — 2) Schiff. der unbedeckte Theil des oberſten Kanonendecks zw. Back und Schanze.

Anm. S. Brem. Wörterb. und Stalder 2, 142 und vgl.: Wie oft er jeden Schweif [der Pferde] ins Kühli tauchte u. ihn dann ausſtrich. Gotthelf G. 329.

Kühl, a.: mehr kalt als warm, vrſch.: lau, die Mitte zw. kalt u. warm haltend ꝛc.: Es iſt heute ziemlich k.; Es weht ein k–er Wind; Eine k–e Blonde (ſ. Blond 2); Im k–en Keller ſitz' ich hier; In einem k–en Grunde, | da geht ein Mühlenrad; Tretet herein in .. das k–ere Sälchen; | nie ſcheint Sonne dahin, nie dringet wärmere Sonne | durch die ſtärkeren Mauern. G. 5, 10; Sah nach dem Angel ruhevoll, | k. bis ans Herz hinan. 1, 149 ꝛc., auch übrtr. (vgl. heiß, kalt ꝛc.) auf Geiſtiges, die Empfindung ꝛc.: Es ſchmeckt nicht nach dem k–en [bedächtigen] Mann, ſondern nach dem franzöſiſchen Hypotheſenkrämer. Forſter Br. 1, 229; Wenn ich ſelbſt vor k–erm Urtheil geſtehen mußte ꝛc. Gutzkow R. 2, 266; Mach, — es iſt dir zu ſchwül — dein Herz im Buſen k. | von Liebe. Rückert Roſt. 41b; Mitten unter dem feindlichen Kugelregen mit k–er Seele ſeine Truppen durchreiten. Sch. 964b; Die Zeit kam, die uns k. genug gemacht, alle irdiſchen Freuden ſo nichtig .. zu finden. Thümmel 5, 37 ꝛc. und Zſſtzg., z. B.: War es abend-k. [ſ. u.] um mich her. Fouqué 8, 34; Seid Glühwein od. brunnen-k–es Waſſer, nur nicht abgeſtandnes Naß. Börne 3, 213; Das reine, felſen-k–e Waſſer. Gutzkow 11, 312; Dieſe feucht-k–e Tagtäglichkeit. Heine Lut. 1, 41; Marmorſchön und marmor-k. Verm. 1, 156; Der Brunn der iſt ſo ſchatten-k. G. 7, 184; Ein ſchattig-k–es Thal; Eine ſchaurig-k–e Dunkelheit umfing mich. Sch. 742a; Friſch und thau-k. Keller gH. 2, 145; Ihre Haut fühlt ſich todt-k. an. Finck Schl. 10 ꝛc. Auch ſubſtant.: Das K–e genießen. Platen 7, 37; Im K–en, da, wo es k. iſt; Wie ergötz' ich mich im K–en | dieſer ſchönen Sommernacht. G. 1, 38 ꝛc.; aber auch (ſ. L. 5, 300): Bei Heiß und K. [in Hitze und Kühle]. Rückert Morg. 1, 134 ꝛc.; Laubdach..., worunter ein ſichtbares K. in grünen Wogen ſich wälzet. EKleiſt 2, 27; Der würzenreichen Lüfte friſches K. Koſegarten Rh. 3, 80; 2, 346; Als er des Morgens heitres K. genoß. Streckfuß Rol. 7, 53 ꝛc. u. Zſſtzg.: Zu erwarten das Abend-K. (ſ. o.). Rückert Mak. 2, 81; Das iſt Labewein dem Todesmatten, | iſt dem Durſtzerlechzten Quellen-K. Koſegarten Rh. 1, 53.

Anm. Ahd. chuoli, mhd. küele, eines Stamms mit „kalt" (ſ. d.). Mundartl.: Ein kuhler Wind. Immermann M. 2, 290 ꝛc.; mundartl. Bed., ſ. Schm.

Kühle: ſ. Kuhl.

Kühle, f.; –n: 1) (o. Mz.) das Kühlſein, die Friſche ꝛc.: In der K., im Kühlen; Die K. des Orts. G. 14, 8; Die von der Hitze des Tages gemäßigte K. dieſer Grotte. W. 18, 94 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: In der Abend-K. G. 17, 166; Lenau Sav. 16; Tieck NKr. 4, 123 ꝛc.; Abendwindes-K. G. 1, 4; In jenen Wald voll Balſam-K. Lenau Sav. 3; Garten-K. Grün Gd. 110; Morgen- und Abend-K. fällt nieder. Laube Brev. 135; Man ſehnt ſich aus der Sonne in den Schatten, aus der Schatten-K. hinab ins kühlere Waſſer. G. 18, 331 ꝛc. Auch in Bezug auf Geiſtiges: In Gefahren .. entſchloſſene K. Lichtenberg 4, 106; Die vornehm fremdartige K., welche zwiſchen Publikum und Schauſpieler eintrat. Prutz GſchTh. 242. — 2) Schiff: K. oder Kühlte, der Wind nach dem Grad ſeiner Stärke und der davon abhängigen Beiſetzung der Segel: Flaue, ſchlaffe oder kleine K., mit einer Luftgeſchwindigkeit von 1—3' in der Sekunde; Labbere K. (mit einer Geſchwindigkeit von 4—5'); Bramſegel-K. oder Briſe (ſ. d.); Mäßig- oder Marsſegel-K. (mit einer Geſchwindigkeit von 22—24'); Friſche K. (mit einer Geſchwindigkeit von 26—30'); Steife K. (mit einer Geſchwindigkeit von 32—36'). Eine Luftbewegung von 38—40' heißt ſchwerer Wind und eine noch ſtärkre Sturm: Eine ſtramme Kühlte iſt's allerdings; aber von 'nen Sturm noch ein gut Stück ab. Höfer B. 181; Daß die Kühlte auf das Segelwerk zu wirken begann. Scherr Pilg. 2, 109 ꝛc., ſ. Kühlung. — Durchgehende K., die ſich auf einer großen Meeresſtrecke gleich ſtark zeigt; Backſtags-K., die von hinten aufs Schiff treffend, doch mit deſſen Längenaxe einen Winkel von 4 Strich (oder ½ Rechten) macht ꝛc., ſ. kühlen 3. — 3) Brauer.: K., Kühl-Schiff, -Stock, ein großer, viereckiger, ſehr flacher, aus ſtarken Bohlen zuſammengeſetzter Kaſten, deſſen Rand etwa 4—5" hoch iſt, — zum Abkühlen der Würze.

Kühlen: 1) tr.: kühl machen: a) eig.: Die Würze im Kühlſchiff, Champagner in Eis, Glas im Kühlofen, die glühende Wange mit dem Fächer oder fächelnd, eine Wunde mit naſſen Umſchlägen k.; Der Thau kühlet die Hitze. Sir. 18, 16; Kühle meine Zunge. Luk. 16, 24; Gekühltes Waſſer. G. 8, 43; Kinkel E. 422; Das übermüthige Blut in friſchem Bade zu k. Hölderlin H. 2, 25; Wo Vogeſus die müde Sonne kühlet. Nicolai 1, 120; Der Trank wird Sie k. Sch. 211b; Gewärmt und gekühlet von eben dem Winter und Sommer wie ein Chriſt. V. Sh. 2, 63 ꝛc.; Sanft ſoll dein Hauch .. heiße Wangen k. Zachariä 1, 124 ꝛc. Auch ohne Obj.: Wie lieblich die Lüftchen k.! Platen 3, 29; Es wurde gebraut, gekühlt, gefüllt. Willkomm Sag. 1, 207 ꝛc. Auch: Die Sprödigkeit von ungekühltem Glaſe. Karmarſch 2, 123; Ein k–der Trank; Das iſt dem Kranken k–d, vgl. decken, Anm. ꝛc. — b) übertr. auf Geiſtiges: Glühende Empfindungen, brennenden Schmerz ꝛc. k.; Den Vater haben ſie gefangen, | er kühlt im Kerker ſeinen Muth [ſ. u.]. Chamiſſo 3, 179; Hatt' ich Ruhe mir gewonnen, | gekühlt der thatendurſt'gen Jugend Gluth. 4, 156; Laß den reinen Hauch der Liebe dir | die Gluth des Buſens leiſe wehend k. G. 13, 48; Stürzt ich .. in den Wirbel der Freude, die brennende Bruſt zu k. Hölderlin H. 1, 29; Wenn ich den heißen ungeheuren Schmerz | in ſeinem Lebensblute k. Sch. 523b; Dennoch laurt ihm beſtändig der heimliche Groll in dem Buſen, | bis er ihn endlich gekühlt. V. Il. 1, 83, durch Rache befriedigt, ſo: Seinen Grimm (Heſ. 24, 13), ſeine Wuth (Chamiſſo 4, 95), ſeine Hitze (Rückert Roſt. 91a), ſein Herz und zorniges Gemüthe (Simrock Gudr. 125) und nam. oft: ſeinen Muth (2. Moſ. 15, 9; Hiob 16, 10; Heſ. 5, 13; 16; 42; Hebel 3, 3; Tieck Cymb. 4, 4), den in ihm erregten böſen Muth (G. 20, 119), ſein Müthlein (Sir. 10, 6; Luther 6, 6a; 31b; 272a ꝛc.), ſein Müthchen (Danzel 345; Eichendorf Lärm 35; Fichte N. 61; Göckingk 1, 151; G. 5, 219; Heine Reiſ. 4, 116); (an Einem oder Etwas) k., es auslaſſen und ſo befriedigen. — 2) refl. (ſ. 1a und b): Sich (d. h. ſeinen Körper oder Geiſt) k.: Am Ziele ſich in Schattenruh zu k. Humboldt Son. 83; Gießt Waſſer drauf, kühlt euch in Eis! Weſt Dian. 2, 1 ꝛc., auch = kühl werden: Das Wetter kühlt ſich [ſ. Wetterkühlung]. Gellert 4, 740; Milderte und kühlte ſich die Hitze ein wenig. Hebel 8, 14; Im Citronenwald, wo ſich die Lüfte kühlten. W. 12, 199; Daß endlich ſich der Zorn der Schönen kühlte. 289 ꝛc. — Zuw. mit „in" oder „zu" zur Angabe Deſſen, worin das Kühlwerdende übergeht: Die Ringerkraft, das wilde Drohn des Krieges | kühlt ſich in Freundſchaft und erlahmt in Ruh. Schlegel Joh. 3, 1. — 3) intr. (ſelten) = (2) kühl werden: Indem die Fiſche k., | hol' ich Trauben. Michaelis 38; Indeß ſein Eiſen auf dem Amboß kühlte. Schlegel Joh. 4, 2. Auch unperſ.: Wenn es noch kühlt [kühl iſt]. Opitz (Adelung), und nam. Schiff.: Gegen Abend aber begunnte der Wind hart hinter uns her zu k. [wehen, ſ. Kühle 2]. Olearius Reiſ. 4a; Wenn durch hartes K., wie ſie es nennen, das Schiff bewegt wird. ebd.; 32a. — 4) Kühl-er, -ung, ſ. u.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: tr. und refl.: die Hitze bis zur Kühle herabſinken laſſen: Sie blitzten und donnerten mit Reden, die doch nur die warme Luft abkühlten, aber niemals einſchlugen [ſ. Wetter-k.]. Börne Frz. 79; Ehe .. der Freiheitsſinn ſich bis zur Vernunft abgekühlt hat. Forſter's Br. 2, 221 (Heyne); Weßwegen er mich ſchalt, doch ſpäter, als er abgekühlt war, mein Verfahren billigte. G. 22, 349; Der Fürſt .. will dich von dem Enthuſiasmus der Tugend a. Klinger F. 193; Giebt's keinen andern Stoff, Ihr Müthchen abzukühlen? Körner 270b; Ritt er, abgekühltes Zornes, heim. Rückert Roſt. 34b; Es wirkte wie ein a–des Sturzbad auf ihn. Ruge Rev. 2, 193; A–de Wetterbeleuchtung. V. 2, 163; Die ſiedendheiße Speiſe a. Waldau N. 3, 218; W. 12, 318; 11, 208; Am heiligen St. Roch .. ſich etwas abzukühlen. 180; Es hat ſich nach dem Gewitter ſehr abgekühlt ꝛc.; Abkühlung. — Án-, tr.: kühlend anwehn ꝛc.: Vom Luftſtrom des nahen Waſſerfalles angekühlt. König (Hausbl. 56) 1, 78. — Āūf-: von einem aufſteigenden kühlen Winde: Kühl auf! gieb Wind, alter Vater! Koſegarten Rh. 3, 59. — Āūs-: innen kühlen; ganz kühl machen — oder werden: Seine Wunden a. G. 2, 14; Die Gewitter kühlten .. die Atmoſphäre aus. 26, 16; Immer gleich ſtark geheizt, damit das Haus ſich nie auskühle. Grube 1, 54; Dort muß das Räſonnement in Affekt entbrennen und hier der Affekt in Räſonnement ſich a. L. 7, 16; Sich ſelbſt und ihn ein wenig auszukühlen. W. 15, 257; Sie ſind ſchon komponiert, ſie ſollen nur ein wenig a. Zelter 2, 101; Durch die Quellwaſſer eine Auskühlung der tieferen Lagen bewirkt. Volger EE. 162 ꝛc. — Durch-: kühlend durchwehen: Ein kaltes Stürmen | durchkühlt die Bruſt. Klencke Gſp. 3, 115. — Er-: tr., refl. und intr. (ſein): Thu es von dem Feuer und laß es e. Büchſenmeiſter 11; Die armen Seelen zu erlaben, zu erfriſchen und zu e. Fiſchart B. 122a; 269b; Wie wir ſelber dann e. | und uns fliehen. Heine Reiſ. 2, 288; Das hat in Ängſten erquicket und erkühlet. Luther 6, 387a; Aus den gemeinen Badſtuben zu e. gegangen. Olearius Reiſ. 98a; Rollenhagen Fr. 648; Ryff Sp. 121b; Th. 28, 39 ꝛc.; Von des Panzers Tragen matt, erkühlet | er alſo wonniglich der Adern Gluth. Streckfuß Rol. 6, 26; Als das Roß .. ſich ſchön erkühlte. 16, 48; Baden und ſich e. Stumpf 134a; 374b; Es wollte der Adel .. an die Bauern und ſich an ihnen e. [ſein Müthchen kühlen]. 568; Die kaum erkühlte Schlacht. Tieck Cymb. 5, 5 ꝛc.; Erkühlung zu ſuchen. Fiſchart B. 269b. Im Allgm. iſt das Grundw. und ver-k. (ſ. d.) dafür üblicher, doch vgl. erwarmen, erkalten ꝛc. — Um-, tr.: kühlend umwehen ꝛc.: Die heiße Stirn um-k. Grün Ritt. 132. — Ver-, tr., refl. u. intr. (ſein): 1) Wenn Jemand ſich ſelbſt in Hitze ſpricht oder durch das Reden verkühlt [abkühlt]. Engel 4, 151; Damit ja Alles nach und nach in ſich ſelbſt verlöſche, verkohle, verkühle. G.

18, 42; Mein Zorn verkühlte ſich. 20, 71; Als ich .. mein gegoſſenes Werk hatte ver=k. laſſen. 29, 63; Ein Kunſtwerk, welches .. einen Begriff ausſpricht, ohne ſich darin aufzulöſen oder zu ver=k. 31, 203; Die ſchnell verkühlten Gläſer, welche durch ein hineingeworfenes Steinchen gleich zerſpringen. 40, 76; Heiß und unverkühlt emporſprudeln. 163; Wenn des Herzens Fühlen iſt verkühlt. Hartmann Pet. 111; Auf jeder Staffel [lag ein Kuchen] um zu ver=k. Keller gH. 2, 10; Die ſüße, rein verkühlte Luft. Mörike N. 564; Bis ſich mein wüthiger Sinn verkühlt hatte. Muſäus M. 3, 96; Bis die Glocke ſich verkühlt. Sch. 79a; Dagegen verkühlt die aufſteigende warme Thalluft. Tſchudi Th. 223; Im Freien verkühlte ſich ſeine ſonderbare Hitze. Tieck N. 1, 113; Der Bräu war beinahe verkühlt. Willkomm Sag. 1, 242 ꝛc.; Während die anfangs flüſſige Oberfläche durch Verkühlung ſich erhärtete. Littrow 624. — 2) refl. ſ. verkalten 2b. — Wétter: imperson. = wetterleuchten (ſ. d.): Die Blitze, die wir ſchon lange am Horizonte leuchten geſehen und die ich immer für W. ausgegeben. G. 14, 28; Es hat gewetterkühlt [gewetterleuchtet]; Die Wetterkühlungen [Blitze ohne Donner]. — Zū=: durch Abkühlung zubereiten, fertig machen: Das Z. der Maiſche. Karmarſch 1, 345; 347 ꝛc.

Kühl-er, m., –s; uv.: Einer, der kühlt, und gw.: eine Vorrichtung zum Kühlen: Der unverdichtete Waſſerdampf geht in einen zweiten K. Karmarſch 2, 422 ꝛc. und ſo Zſſtzg.: Das kochende Waſſer befindet ſich .. zwiſchen einem Heizer und einem Ab=K. Lichtenberg 5, 326; Champagner=K. Gutzkow R. 1, 153; Den im Eis=K. ſchon frierenden Champagner. 8, 73; Wein=K. .., Butter=K. und Waſſer=K. Kohl E. 1, 91 ꝛc. ſ. Karaffon. — **-ig**: a.: ein wenig kühl: In dem k–en Duft des thauigen Morgens. Baggeſen 1, 131; Hartmann Unſt. 1, 2; Im Sommer iſt es k. | und nicht gar zu kalt im Winter. Heine Rom. 139; In dem k–en Schatten. Kinkel 424; Kohl A. 2, 226; Koſegarten Po. 1, 221; Sch. Muſ. 145; Stilling 1, 71; 2, 29; V. 1, 59; 188; An dem k=en Quell. Ov. 1, 207; Th. 5, 47 ꝛc. — **-ing**, m., –(e)s; –e: 1) Name mehrerer Fiſche, Cyprinus idus (ſ. Keuling) und Gobius niger. — 2) ein eßbarer Pilz, Schafpilz. — **-te**, f.; –n: ſ. Kühle 2. — **-ung**, f.; –en: das Kühlen und etwas Kühlendes (vgl. Kühle): Die K. .., | die nur um Heldenſtirnen wehen ſoll. G. 13, 112; 4, 16; Quellen und K–en. H. R. 7, 33; In den K–en des Ahorns. Kl. Od. 2, 227; Der Becher lieblicher K–en. Koſegarten Po. 1, 29; Stieg endlich eine mohe Kuhlung [Kühlte] auf. Rh. 2, 62; In duftende K. | nimmt ein prächtiges Dach ſchattender Buchen mich ein. Sch. 75a; Die durch die lieblichſte K. gemilderte Wärme. W. 16, 85 ꝛc. S. Zſſtzg. von kühlen.

I. **Kühn**, n., –(e)s; –e; –lein; =: ſ. Kaninchen, Anm.

II. **Kühn**, a., (=heit f.; –en): muthvoll mehr als Gewöhnliches wagend, zuw. wie „keck" (ſ. d. und die Bſp. dort, u. vgl. dumm=, toll=k.), „verwegen" tadelnd von einem Unbedachten ꝛc. z. B. Spr. 15, 14 ꝛc., doch zumeiſt in gutem Sinn: Sprchw. Ein k–es Beginnen iſt halbes Gewinnen. Heine Rom. 155; Mit dem K–en iſt das Glück. Ruge Rev. 2, 307 ꝛc.; K. wie ein junger brüllender Löwe. 1. Macc. 3, 4; Wo vom k–ſten Wager die Bahn | du nicht vorgegraben dir ſiehſt. G. 1, 54; Der K–e ſucht die Gefahr auf | und erfreut ſich mit ihr. 5, 233; Ein k. gewandter Mann. 6, 24; Weiblich geſtaltet, bin ich [die Hoffnung] männlich k. 10, 248; K. iſt das Mühen, | herrlich der Lohn; 11, 39; 13, 331; Wohin ſie ohne weibiſch Kraftermatten | mit k–em Fuß beherzt zu gehen wagte. WHumboldt Son. 293; Bei dem k–en, man möchte ſagen, frechen Übergange der franzöſiſchen Armee. Kohl A. 2, 136; Menſchen, die k. und trotzig genug auftraten, um nicht Supplikanten zu ſcheinen. Sch. 822b; Der Gedanke war k. und Viele waren, die ihn für abenteuerlich hielten. 866b; K–es Unterfangen, Unternehmen, Wagnis; Ein k–er Griff; K–e Behauptung, Wendung ꝛc.; oft in den ſchönen Künſten: Ein k–er Ausdruck; Allzugeſuchte Anwendung der k–ſten Tropen. L. 6, 310; Ein k–er Pinſel; K–e Zeichnung; Ein k. gewölbter Bau ꝛc. Ferner: K. [im Vertrauen] auf Etwas ſein oder werden. Hiob 29, 24; 2. Kor. 11, 21; Greifet, kühn auf den Juſtinian | das klare Teſtament .. an. Nicolai 1, 84; Indeß flog Jener auf, k. auf geprüfte Schwingen. Ramler F. 1, 225 (L.) ꝛc. — Dazu: Kühnheit (ſ. Kühne), z. B.: Mit K–heit, ja Verwegenheit. G. 27, 25; Daß ein k. Unternommenes in der Ausführung gleichfalls K–heit erfordert, weil bei dem Ungemeinen durch gemeine Mittel nicht wohl auszulangen ſein möchte. 138; Wobei er mit unglaublicher K–heit das ganz Abſurde als ein ausgemachtes Wahre der Welt ins Angeſicht behauptet. 39, 235; K–heit iſt erhaben und groß, Liſt iſt klein. Kant SchE. 9; Die K–heit dieſes würdigen Officiers | .. erhielt, wo Nichts als K–heit retten konnte | bei einem furchtbarn Aufſtand der Beſatzung | dem Kaiſer ſeine Hauptſtadt. Sch. 234a; Ihr nennet edle K–heit unverſchämte Frechheit. Schlegel Sh. 6, 228; K–heit des Ausdrucks, des Urtheils, eines Gleichniſſes, des Pinſels, der Zeichnung; Pindariſche K–heiten ꝛc.

Anm. Ahd. chuoni, mhd. küene, wohl eines Stamms mit können (ſ. d. und kennen), vgl.: Der allerköneſt und beſt Salpeter [kräftig wirkend ꝛc.]. Büchſenmeißter 17; Ein Pfund desſelben Salpeters hat mehr Kraft und Konheit, .. dann ſunſt 5 Pfund thun möchten. 14.

Zſſtzg. z. B.: Ādler=: kühn wie ein Adler, ſ. löwen=k.: Der a–e Flug; A–er Stolz | der himmelſtrebenden, ehrgeizigen Gedanken. Schlegel Rich. II 1, 3; Mit Adlerskühnheit dieſe Geier | anfallen. Sch. 451a ꝛc. — Ár=beit=: Der A–e. V. Th. 13, 69, Herakles, der kühn die zwölf Arbeiten vollbracht ꝛc. — Dúmm=: (veralt.) toll=k. (vgl. dummdreiſt): Ich bin auch ſo frevel thumkühne nicht. Luther 1, 115a; Daß Einer aus Thumkühnheit frevelich ſchreiet. 159b; Schwärmer ſind vermeſſen und durch der Schwärmer Vermeſſenheit und D–heit. SW. 61, 16 ꝛc.; Rollenhagen Fr. 226 ꝛc. — Frēi=: ſich frei und kühn bewegend ꝛc.: Diomed wird erkannt am F–en. G. 30, 415. — Hélden=: heldenhaft kühn: Wer die ſteile Sternenbahn | h. dir ging voran. Sch. 11b; Mit H–heit. 542a; Tieck NKr. 3, 334 ꝛc. — Kāūf=: (Bergb.) Die Zeche macht k., lockt durch reichen Anbruch zu kühnem Kauf der Kuxe. Campe. — Līēbes=: kühn durch Liebe, in der Liebe: Da er .. ſie l. in ſeine Arme nahm. W. 20, 120. — Lȫwen=: kühn wie ein Löwe: Der l–e Jüngling. Sch. 245a; Sei l. und ſtolz! Tieck Makb. 4, 1; L–heit | durchlodert meiner Röhren Mark. Koſegarten Rh. 1, 152. — Pfēil=: kühn als Schütze: Argos Volk, Pf–e! V. Il. 14, 479. — Schláchten=: kühn in der Schlacht: Den ſch–en Polypöt. B. 169a. — Schlāū=: Sch–e Blicke. Aleris Dor. 1, Kap. 1. — Sónnen=: kühn zur Sonne ſtrebend ꝛc.: Ein Adler ſ. Arndt Gd. 190. — Strēīt=: ſ. ſchlachten=k.: Die ſt–en Sachſen. Simrock Nib. 201. — Thāten=: kühne Thaten wagend: Deſſen Bruſt ein th–er Muth begeiſtert. WHumboldt 4, 287. — Tóll=: kühn bis zur Raſerei; mehr wagend, als ein Vernünftiger wagen kann, ſ. dumm=k. und tolldreiſt: Sir. 18, 8; Von der Wuth t–er Reiterei .. abzuſtehn. G. 13, 287; T–heit iſt nicht Muth. Kotzebue NSch. 10, 47; T–heit, Raſerei iſt dieſer Muth. Sch. 423a; 250a ꝛc. — Über=: allzukühn: Dein ü–er Muth. G. 13, 254. — Wúnder=: wunderbar kühn. Uhland 258. — u. ä. m.

Kühne, f.; –n: 1) indianiſches Huhn (ſ. d. u. Truthahn). Rumohr Kochk. 42. — 2) Bot.: bei Oken die Zunft der Laubpflaumer und dazu: Balſam=, Blau=, Färber=, Gelb=, Schnur=, Stink=K–n.

Kühne, f.; 0: Kühnheit: Seine K. und Tapferkeit .. beweiſen. Garzoni 668b.

Kühnen, tr., refl., nur in Zſſtzg.: Er=: 1) refl.: ſich kühn erdreiſten (ſ. d.), ſich etwas Kühnes, Gewagtes erlauben oder herausnehmen: a) mit Infin. und „zu": Wenn Ihr die Frucht .. zu koſten euch erkühntet [ſo kühn wärt]. Chamiſſo 4, 190; Ich erkühne mich | mein Blut für ihre Treue zu verbürgen. Sch. 256a ꝛc., ſ. b. — b) mit Genit.: Gott weiß, welches Schrittes ich mich erkühnt hätte. Dyk 8, 290; Darf ich .. noch einer Bitte mich e.? Gellert 1, 81; Der Geiſt, mit dem du dich ſo vieles Ruhms erkühnſt. 2, 56; Sich eben Deß e., weſſen die Feinde ſich gegen ſeinen Vater erkühnten. L. 7, 422; Welcher Gewalt ſie frevelnd ſich e., | ihr Herz zu zwingen. Sch. 544a; Nur Graf Leſter durfte ſich | ſolcher That e. 435a; JESchlegel 1, 411; Streckfuß Rol. 14, 58; Daß Der ſich erkühnte des Mordes. V. Od. 3, 252; Mich eines Wagſtücks zu e. W. 15, 79 ꝛc. — Statt des Genit. zuw. auch Accuſ., nam. im Neutr. von Ew. und allgm. Fw.: Was erkühnſt du dich?; Willſt du Großes dich e. G. 6, 179; Das konnten ſie ſich freventlich e. Sch. 385b; Die Großthat, die du dich erkühnt. W. 10, 109; Was meinen Ruhm erhebt, hab' ich mich ſtets erkühnt. JESchlegel 1, 279, ſelten mit Wegfall des Reflexiv=Fw. z. B. tr.: Ohne deinen Wink ſoll Niemand 'was e. 253 und intr. (ſ. a): Wie ſehr ſie umzubeugen, | der hagre Neid erkühnt. Fleming 144; Da von euch zu ſchreiben, mir erkühnte nächſt mein Sinn. Logau 1, 226. — c) mit abhäng. Präpoſ.: Durch allen Schall und Klang | der Transoxanen | erkühnt [wagt] ſich unſer Sang | auf deine Bahnen. G. 4, 47; Die Schritte ſich zum Felſenſteg e. WHumboldt 4, 339; Erkühnten ſich .. zu größern Staaten. Nicolai 1, 145 ꝛc. — 2) tr.: (ſelten) Die Liebe zu ihrem Vaterlande .. hat Etliche eine gefährliche Sache anzugehen erkühnet. Olearius Reiſ. 84; Philander 2, 173, ſ. auch 1b. — 3) im ſubſtantiv. Infin. (ſ. † ſich): die Kühnheit und — etwas kühn Gewagtes: Mit männlichem E. greift ſelber ſie ihn an. Chamiſſo 3, 336; Für dies verfluchenswürdige E. | .. erwarte dich .. ein grauſenvoller Lohn. Sch. 34b; Teufliſches E.! 430b ꝛc. — Ver=: ſich kühn vermeſſen: Verkühne dich im Reden nicht! Kretzſchmer V. 2, 237.

Kühn-heit, f.; –en: ſ. kühn. — **-lich**, a.: kühn, nam. adv.: Wollte k. mich erdreiſten. G. 6, 46; Mit Hack' und Spaten kommt ihr k. an. 25; 5, 126; 4, 137; 26, 197; Wie man k. ſagen darf. 33, 172; 39, 315; Du wageſt dich ſo k. in den Wald. Lichtwer 104; Sch. 632b u. o., doch auch als Ew.: K–es höreſt du gern. Arndt Gd. 188; Wohin die k–e Fahrt ſoll gehn. Immermann M. 3, 124; Hatte zu k–en Abenteuern Hang. Schöll (G. Stein. 1, XXI). — **-ling**, m., –(e)s; –e: ein kühner Menſch: Peitſcht die Verzweiflung noch raſcher den K. Sonnenberg.

Kūj-e, f.; –n: ein Gefäß, aus der halben Fruchthülle des Flaſchenbaums (Crescentia cujete) beſtehend. Burmeiſter gB. 2, 210.

* **Kujōn** (frz.), m., –s, en; –e, –en: niederträchtiger Kerl (ſ. Diez 106); Wo hat der Teufel den K.? G. 7, 175; Wenn du den K–en attrapierſt. Hebel 3, 249; Erz=K. ꝛc. — **-īēren**, tr.: niederträchtig behandeln, hudeln. G. 7, 43 ꝛc. — **-iſch**, a.: niederträchtig: K–e Pflaſtertreter! V. Sh. 3, 199, kujon(en)haft ꝛc.

Kūken: ſ. Küchen. — **Kúks**: ſ. Kux. — **Kūkuk**: ſ. Kuckuck. — * **Kukúm(m)er**, f.; –n: Gurke (ſ. Kümmerling).

* **Kül** (frz. kū), m., –s; –s: der Hintere, Steiß, auch ein Kleidungsſtück für Frauenzimmer: Hat eine Andre allzuſchmale Hüften, | man füttert ſie mit einem K. ꝛc. W. Att. 3, 3, 150. — **-áſſe**, f.; –n: 1) Bodenſtück eines Geſchützes („Kulete". Garzoni 658a). — 2) Schwanzſchraube eines Gewehrs. — 3) die untre Hälfte eines als Brillant geſchnittenen Diamanten. — * **Kuliſſe**: ſ. Koul ꝛc. — **Kúlle**, f.; –n: ſ. Kanin. — **Kúllern**: ſ. kollern. — * **Kullīēren**, intr. (haben): den Kullierſchemel, d. h. den Tritt, wodurch die Platinen ſich fallend ſenken, treten. Karmarſch 3, 437 (von frz. cueillir).

Kúlm, m., –(e)s; –e; =: Berggipfel, oberſte (beſ. kegelförmige oder rundliche) Bergkuppe. Stalder 1, 494; Schm.; Jetzt war erſtiegen der K. Baggeſen 1, 165; Erklomm den ragenden Schnee=K. 226; 265; Auf dem K. des chriſtlich=epiſchen Pindus. 1, 221; 245; Auf K. und Grat rückt ſeines [des Frühling] Schaffens Drang. Reithard XII; 8; Wenn jene Zacken, jene Eiſesthürme | .. von ihren hohen K–en niederſchmelzen. Sch. 539b; Tſchudi Th. 219 ꝛc.

Anm. Vgl. lat. culmen ꝛc. (ſ. Diez 106), Gipfel, churw. culm, Berg, ruſſ. холмъ Hügel ꝛc.

* **Kulmin-atiōn** (lat.), f.; –en: der höchſte Punkt, den etwas ſich Bewegendes, nam. ein Geſtirn, zwiſchen Auf= u. Untergang, erreicht. — **-īēren**, intr. (haben): in ſeiner Kulmination, auf ſeinem Höhenpunkt ſein.

* **Kúlt** (lat.), m., –(e)s; –e: religiöſe Verehrung und Form derſelben: Den bewußten K. des Weines, | wie den Feuerdienſt. Scheffel Tr. 39; Den üppig bunteſten und brünſtigſten Natur=K–en huldigend. Heine Verm. 1, 91 ꝛc. Öfter mit lat. Endung: Zoroaſter ſcheint die edle reine Naturreligion zuerſt in einen umſtändlichen Kultus verwandelt zu haben. G. 4, 170 u. o. (mit ſcherzh. Fortbild.: Kultuseln. Auerbach Leb. 1, 277). — **-ivātor**, m., –s; =ivatōren: Schaufelegge, Haufelpflug. — **-ivīēr-bar**, a.: des Kultivierens fähig; Ggſtz.: Vieles Land wäre .. ohne den Seeſand ganz un=k. Kohl Irl. 1, 320 ꝛc.

— -ivīeren, tr.: Etwas anbauen; es pflegen; für gedeihliches Fortbeſtehn und höhere Ausbildung desſelben Sorge tragen: Ein Land k., urbar machen; Seinen Bart k., pflegen, in Ordnung halten; Seinen Geiſt k., bilden; Einen Umgang k., fortſetzen; Kultivierte [gebildete, geſittete] Völker; Eine manierierte Darſtellung, wie ſie ſich nur von einem Überkultivierten [ſ. überbildet] erwarten laſſe. G. 21, 245; Unkultivierte [wilde, ungebildete] Völker; Aus der öden Unkultiviertheit Griechenlands. Hettner gR. 260 ꝛc. — **-ūr**, f.; -en; -: das Kultivieren und Kultiviertſein: K. des Bodens, eines Ackers, eines Forſtes, eines ganzen Landes ꝛc.; Baum-K., Baumzucht: Feld-, Forſt-, Garten-, Land-, Wald-K. ꝛc.; Die Samenerſparnis bei der Drill-K. [Beſtellung des Landes mittels der Drillmaſchine, wodurch reihenweis geſäet wird]. Landwirthſch. Zeit. (56) 549a u. ä. m.; Partieen, welche an Un-K. (ſ. u.) und Wildheit den Kerry'ſchen Gegenden gleichen. Kohl Irl. 1, 319 ꝛc., — nam. oft: K. des Geiſtes; Dies Volk ſteht auf einer hohen Stufe der K.; K. heißt Übung aller Kräfte auf den Zweck der völligen Freiheit, der völligen Unabhängigkeit von Allem, was nicht wir ſelbſt, unſer reines Selbſt iſt. Fichte 6, 86; 298; Die Civiliſation iſt die Vermenſchlichung der Völker in ihren äußern Einrichtungen und Gebräuchen und der darauf Bezug habenden innern Geſinnung. Die K. fügt jener äußeren Veredelung des geſellſchaftlichen Zuſtandes noch den Betrieb der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte hinzu; aber noch höher ſteht die Bildung. WHumboldt Kawiſpr. 1, XXXVII ꝛc.; Geiſtes-K.; [Kalderon] weilt an der Schwelle der Über-K. G. (vgl. Überbildung); Die raffinierteſte Über-K. Stahr It. 2, 136; Wie verderblich iſt die einſeitige Verſtandes-K. . . Wie höhlt ſie das Herz aus! Immermann M. 1, 170; Volks-K. ꝛc.; Un-K. (ſ. o.), Roheit ꝛc. — **-us**, m., uv.; -en; -: ſ. Kult.

Kümme, f.; -n; Kümmchen, lein: tiefes, rundes Gefäß; tiefe Schüſſel, Terrine, Bowle: Aus einer großen K. Reißbrei aufzuſchüſſeln. Claudius 4, 23; Und löſche Durſt, wenn du biſt voll, K.! Rückert Mak. 2, 104; Sahnige Milch in geſtülpter | porcellanener K. V. 1, 35; Die Erdbeer-K. 2, 101; In aufgeſtülpter K. dunkelt | die laue Purpurfluth [Biſchof]. 3, 159; 140; 4, 76 ꝛc. Veralt.: In jeglicher Badeſtube ſind fünf oder ſechs mit Quaderſteinen aufgemauerte K-n oder WaſſerTanquen [Wannen]. Anderſen 33b, nachher: „Waſſertrog“.

Anm. Schwerlich aus ahd. chuma, Kochtopf, ſondern vgl. ahd. chumpf, mhd. kumpf; ferner: Krüge, Kumpe, Schüſſeln. Kohl E. 1, 90; Vom Tiſche geworfen | einen Kump, den die Hand des Euandros drechſelte. V. Hor. 2, 37 [Sat. 1, 3, 90]; Die Hämmer der Walkmühle arbeiten in einem hölzernen Troge (Kump, Walkſtock). Karmarſch 3, 646 ꝛc.; Mit einem Kumpen voll gebrockter Milch. Stilling 1, 138; Ein Kümpchen mit gebrockter Milch. 14 ꝛc.; Aber die Klugheit und ich, wir haben ſchon lange nicht mehr aus derſelben Kumpe gegeſſen. Heine Lut. 2, 163; Indem . . . der Schenke den Wein aus der Kumpe | fleißig ſchöpft. W. Luc. 1, 250 [Odyſſ. 9, 9] ꝛc.; Mit einem Kumpf heißen Rothweins. König Jer. 1, 132; 3, 290 ꝛc.; auch als ein Getreide- und Mehlmaß = $^1/_{16}$ Malter (Gudenus cod. diplom. 1, 329): Gut Mehl zu machen und den Kumpfen nicht ſo tief in andrer Leute Säcke zu ſtoßen. Garzoni 632b; ferner in Tirol: Kumpf, Wetzkiſte (ſ. d.). Schm.; Frommann 3, 459 (ebenſo mhd.); Der Kumm, Trog (ſ. o.). Schm. ꝛc., ſ. Kummkarre. Vgl. auch: Humpen, Anm. — Wohl ſtammverſch. aber: Kump(f): bei den Müllern in die Welle ſelbſt eingeſtemmter Getriebſtock, im Ggſtz zum Drilling.

Zſſtzg. z. B.: Milch-, Punſch-, Suppen-K.; Spül-K., worin Taſſen und andres Geſchirr geſpült wird ꝛc.

Kümme, f.; -n: ſ. Kimme.

Kümmel, m., -s; uv.; -: 1) Name mehrerer Pflanzen und ihrer würzigen Samen: a) ohne Zuſatz gw. Carum carvi, jenachdem er in Gärten oder Wieſen wächſt: Garten- od. Feld-, Matten-, Wege-, Wieſen-K.; ferner: Brot-, Fiſch-, Kram-, Krämer-, Speiſe-, Wachs-, Weiß-K. Sprchw. (vgl. b): Einem den K. reiben [ihn ſcharf, barſch behandeln]. vHorn rhD. 2, 254; Den K. ſpalteten nach dem Sprichwort die Geizhälſe. V. Ar. 1, 413; ferner: K. und Salz, Bez. einer Melierung aus Weiß und Schwarz. Auerbach D. 2, 461; König Kl. 1, 153; W. 9, 52 ꝛc. — b) Langer, römiſcher, venetianiſcher, wälſcher (ſ. e), ſcharfer K. oder Garten-, Hafer-, Krämer-, Linſen-, Mutter-, Pfaffen-, Pfeffer-K., Cuminum cymicum, ſ. Stachel-K. — c) Wilder oder Baſtard-K., Lagoecia. — d) Schwarzer (oder Schwarz-) K., Nigella. — e) Wälſcher (ſ. b) K., Lavandula stoechas ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 2) auf K. (1a) abgezogner Branntwein, vgl. Korn 3d: Einfacher, doppelter oder Doppel-K.

Anm. Aus hebr. כַּמֹּן (Jeſ. 28, 25; 27), gr. *κύμινον*, lat. cuminum, ahd. chumil, mhd. kümel (ſo noch bei Luther); Kümi (ſchwzr.). Gotthelf G. 239 ꝛc.; Kümmich. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 470 Z. 20) ꝛc., vgl. plattd. kœm ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ácker-: Agrostema Githago, Raden. — Báſtard- [1c]. — Bérg-: Laserpitium, ſ. Roß-K. — Brōt- [1a]. — Dóppel- [2]: Stengelgläſer mit D. Muſäus Ph. 4, 44. — Féld-: 1) [1a]. — 2) Thymus serpillum, Quendel. — Fíſch- [1a]. — Gárten- [1a und b]. — Gewürz-: Nigella aromatica. — Hā́fer- [1b]. — Hórn-: Hypecoum procumbens, Schoten-K. — Kaſtāni-en-: Carum bulbocastanum. — Kȫnigs-: Ammi majus. — Krām-, Krǟmer- [1a und b]. — Línſen- [1b]. — Mátt(en)- [1a]. — Mȫhren-: 1) Königs-K. — 2) Daucus carota. — 3) Athamanta cretensis. — Mútter- [1b]. — Núſs-: Bunium. — Pfáffen-, Pféffer- [1b]. — Róſs-: 1) Laserpitium siler, ſ. Berg-K. — 2) Selinum carvifolia. — 3) Silaus. — 4) Seseli tortuosum. — Schōten-: Horn-K. — Schwárz- [1d]. — Spēiſe- [1a]. — Stáchel-: Cuminum. — Wáchs-, Wêge-, Wēiß-, Wīēſen- [1a] u. ä. m.

Kümmeln, 1) tr.: mit Kümmel würzen: Gekümmeltes Brot. — 2) intr. (haben): Kümmel (2) (verallgemeinert Schnaps) trinken. Dazu z. B.: Sein Vermögen ver-k., in Schnaps verſaufen, — aber mundartl. auch = verkrümeln (ſ. d. u. Schm. 2, 300).

Kummer, m., -s; uv. (ſelten); -: 1) (veralt.) Schutthaufen; Bauſchutt. — 2) (veralt.) Arreſt, Beſchlag, z. B.: Als er . . . re et corpore arreſtiert und verkümmert . ., perrumpiert er und reißt durch ſein Arreſt und K. Mattheſius Lthr. 127b; Der mit Arreſt und K. befangenen Güter. Möſer Ph. 3, 112. — 3) drückender Mangel, Noth, Elend, Wehe, laſtende Sorge, Gram ꝛc.: a) Mangel, Noth, Elend, drückende Lage ꝛc.: Verflucht ſei der Acker . .! Mit K. ſollſt du dich darauf nähren. 1. Moſ. 3, 17; Die vor Hunger und K. einſam flohen. Hiob 30, 3; Das Brot eſſen müſſen nach dem Gewicht und mit K. ꝛc. Heſ. 4, 16 (ſ. c am Schluß). Nam.: Hunger und K. leiden, auch: Hungern und kummern [darben]; Ausgeworfen vom Meer, in Hunger und K. und Nacktheit | nahm ich ihn auf. B. 250a; Sie im K. und im Druck zu laſſen. G. 15, 16; Man [der Schauſpieldirektor] muß, um nur nicht gar zu Grunde zu gehen, mit Schaden und K. ſpielen. 16, 58 ꝛc., vgl. kümmerlich. Ferner: Mit K., mit Noth, kaum (ſ. d. Anm.). — b) (veralt.) Schmerz, Wehe: Ich habe ihn mit K. geboren. 1. Chr. 4, 9. — c) das Gemüth beſchwerende Sorge (ſ. d.), drückende, trübe Stimmung, Gram ꝛc.: Ich habe aus meinem großen K. und Traurigkeit geredet. 1. Sam. 1, 16; Der K. ward je länger je größer. . . Ich kann keinen Schlaf mehr haben für großem K. und Herzeleid. 1. Macc. 6, 8 ff.; Der trübe K., der bisher unſre Stirne umwölkt hatte, verſchwand. Forſter R. 1, 191; K. ihretwegen und Sorge für ſeine eigene Sicherheit wechſelten in ſeinem Herzen. Heinſe A. 1, 133; Schwer lag ihm K. auf der Bruſt, | zu weinen er begann. Herrig 17, 325; Den Seraph durchdrangen zärtliche K. Kl. M.; Macht ihn der K. grau. Lichtwer 167; Selbſt drückende Sorgen löſen ſich dann in ſanfteren K. auf. Niebuhr Nachgel. 1, 54; Laſſt ihren K. reden, laſſt ſie klagen! | . . denn einen großen Schmerz hat ſie erfahren. Sch. 393a; Des K-s finſtre Wolke | zog ſich um des Königs Blick. 53a; Wir haben . . K. und unerträglich Weh. Simrock G. 77; In K-s Banden ſein. 124; K. kannten ſie nicht, nur Sorge zärtlicher Liebe. Stolberg Gd. 170; Der . . in K. ſich abhärmt. V. Od. 1, 191, Einem viel K. machen, verurſachen; Sich über oder um Etwas K. machen; Sich des K-s entſchlagen; Den K. verſcheuchen, verjagen; Einem den K. benehmen ꝛc. Auch: Die griechiſche Ausſprache macht mir wenig K. [Sorge, kümmert mich wenig, geht mich wenig an]. Forſter Br. 1, 265 (Jacobi); Darüber wollen wir uns wenig K. machen. W. Luc. 1, 197; Was wäre es K. [was läge daran, was ſchadete es], wenn die Seele dieſe Bürde auf immer abwürfe? Hebel 4, 353; Das ſoll mein geringſter K. ſein. L. 12, 377; [Das] iſt ihr geringſter K. W. 23, 323; Att. Muſ. 2, 2, 130 ꝛc., oder iron. als Wunſch: Das ſoll mein größter K. ſein, Das will ich gern ertragen, darum gräm ich mich nicht; ferner mehr mundartl.: Sie hatte K. [war beſorgt], er könnte auf der Straße liegen bleiben. Gotthelf Sch. 287; Hab nit K. für Den! [ſei unbeſorgt um ihn]. 221; G. 298 ꝛc., und niederd. (ſcherzh.): Eſſend oder trinkend in Etwas keinen K. kommen laſſen, tüchtig davon genießen — nach einer Anekdote, hergenommen von einem Schmaus beim Leichenbegängnis, bis auf den man den K. nicht ausdehnen wollte, doch vgl. a, Heſ. 4, 16. — d) der Ggſtd. des K-s: Juda war mein K., meine Sorge Benjamin. Stolberg Sch. 1, 109. — e) etwas Kümmerliches, Elendes, die Jämmerlichkeit, Erbärmlichkeit: Den Byzantinern ſtanden die unſchätzbaren Werke helleniſcher Kunſt vor Augen, ohne daß ſie aus dem K. ihrer ausgetrockneten Pinſelei ſich hervorheben konnten. G. 26, 338.

Anm. Mhd. kumber, vgl. aus lat. cumulus, portug. combro, Erdhaufe, mlat. combrus, frz. decombres, Schutt; encombre, Hindernis ꝛc. (Diez 106), vgl. ſchwzr.: Meine Ungeſchicklichkeit machte ihr Mühe [K.] und betrübte ſie. Peſtalozzi 4, 135; Schweig doch, du machſt mir Mühe. 188 u. o.; doch ſpielt wohl auch das in der Anm. zu „kaum“ erwähnte mhd. kûm (krank), ahd. kumjan (ſtöhnen, weinen) mit hinein, ſ. 3c und nam. 3b; verkümmern, Kümmerer ꝛc. — Vgl. auch Kümmerling, Anm. — Mz. (ſ. 3c bei Kl.) ſelten und nur dichteriſch, gw. von dem vereinzelnden Kümmernis (ſ. d.), vgl. Leid u. — Leiden. Neben K. u. Kumer (Bibel) auch: Hunger und Kommer leiden. Luther 6, 477 ꝛc.; Kumber. Stumpf 212a, vgl. Kumbar. 524a.

Zſſtzg. z. B.: Einen ſie drückenden Haus-K. [häuslichen K.]. JGJacobi Ir. 3, 84; Herzens-K.; Kein Biſſen will ihm munden ob des unbewußten Mit-K-s. Heine Sal. 1, 61 ꝛc.

Kümmer-ēi, f.; -en: ängſtlich peinliche Rückſicht (?): Achſelzucken, K-en! G. 1, 114. — **-er**, m., -s; uv.: 1) weidm.: ein kranker oder verwundeter, kümmernder (ſ. d. und Kummer, Anm.), nam. nicht rechtzeitig das Geweih aufſetzender Hirſch, ſ. Döbel 1, 5b (ſ. Kümmerling 1). — 2) Hypochonder: Wer . . von Denen als K. fortflüchtet, unter denen er von Rechts wegen leben und weben ſollte, iſt ein Leuteſcheu. Jahn M. 45.

Kümmerhaft, a.: Kummer habend, kummervoll: Dies k-e Leben. Lohenſtein Soph. 90. Dazu: K-igkeit. Peſtalozzi 1, 93, und Ggſtz.: Er ſprach un-k. Rückert Mak. 2, 20.

Kümmerlich, a.: ſich in Kummer und Noth befindend und davon bedrängt; ärmlich, dürftig, nothdürftig, ſich nicht reich und voll entwickelnd und entfaltend, ſondern verkümmert; als adv. auch = kaum (ſ. d., Anm.): Es giebt neben den großen, ſtolzen, imponierenden Arten [der Ananas] auch k-e, ſchlechte, bettelhafte Formen. Burmeiſter gB. 2, 255; Ihr nährtet k. | von Opferſteuern | und Gebetshauch | eure Majeſtät. G. 2, 63; K. [in großer Noth] wandt' er ſich hin und her. 5, 140; Er findet golden-goldne Rolle | erſchreckt, erfreut in k-er [ärmlich-dürftiger] Hand. 12, 18; Sich über das K-e [beſchränkt Dürftige] ſeines Standes beſchweren. 16, 59; Ein k. armer Teufel. 127; Die das Beſte und Größte, was ihnen von außen gebracht werden kann, erſt möglichſt verkleinern müſſen, um es mit ihrem k-en Weſen nur einigermaßen verbinden zu können. 17, 360; 358; 372; Schleppte das Gericht . . ſich nur k. hin. 22, 198; In ſchwarzem k-em [von Ärmlichkeit zeugendem] Rock. 23, 84; 27, 429; 29, 221; Das enge Nothdürftige . ., das k. Geflickte. 37, XVII; 38, 3; Fanden kaum ein k-es Obdach. Heine Lut. 2, 252; Die er mit Verkaufung weniger Gartenfrüchte k. erhielt. L. 3, 303; Sobald der Kerl unſre Noth und uns ſo k. in dieſem Sturme haſpeln ſah. Münchhauſen 85; Wie ſie that, | ſo k. [kummerhaft, jämmerlich] | ſo wimmerlich! Muſäus Kinderkl.; Er wollt zwo Abteien . . haben und war doch bei der einen kummerlich [kaum, mit Noth] blieben. Stumpf 363a ꝛc. Dazu (veralt.): Be-k-e, betrübte Zeitung. Schweinichen 1, 280; ferner: **Erkümmerlichen**, tr. (ſelten): kümmerlich zuſammenbringen, zuſammenbetteln ꝛc.: Nicht etwa zuſammengeſucht und geleſen und erkümmerlicht, ſondern Alles in einem Bezirk von wenigen Stunden und mit Händen greifbar. G. Merck 1, 265.

Kümmerling, m., –(e)s; –e; -s: 1) ein kümmerliches Geſchöpf (vgl. Kümmerer): Wir armen K–e! wir ſtreben auf jede Weiſe nach Erweiterung unſerer Erkenntnis ꝛc. Vogt Köhl. 88; mundartl. auch: eine Perſ. als Ggſtd. der Sorge und Sorgfalt = Liebling. Stalder, Schm. — 2) Gurke: Kleine K–e unter einem Aufſud von Eſſig. Rumohr Kochk. 131 ꝛc.

Anm. In Bed. 2 aus Kukumer, vom lat. cucumer(is) [im Genit.], ſ. Schm. 2, 27. Daher plattd. wortſpielend „Kumkummertied" = ſchlechte Zeit. Schütze (vgl. ſeem.: Kummertage, die magern, in denen es kein Rindfleiſch giebt), und verhochdeutſcht, mit Fortfall des eig. Wortſpiels, Sauregurkenzeit.

Kúmmern, intr. (haben): in Kummer (ſ. d. 3a und c) und Noth ſein; ſorgen, ſich mühen, darben, ſich grämen ꝛc.: Hungern und k.; Sitzen und k. und ſorgen und das Herz iſt ihnen ſchwer. Auerbach Gv. 410; Während man daheim für euch ſorget und hauſet und kummert. Gotthelf G. 56; So kummre nicht, dir muß geholfen werden. 206; Sch. 372 ꝛc.; Vielleicht kummert hier eine Seele nicht minder ſchmerzensvoll. Rank Arm. 127; Verſchwieg .. ihren k–den [kummerhaften, ſorgenden] Gedanken. SchM. 424 ꝛc. S. darben und Zſſtzg. und kümmern 1.

Kümmern: 1) intr.: a) (haben) kummern (ſ. d.): Für meine Seele kümmert nicht, Mutter! [ſeid unbekümmert, ohne Sorge]. Gotthelf U. 2, 47; Wir ſchwitzen, k., flehn, verſchwenden Zeit und Blut. Haller 158. Auch: Ihr könnt verlieren ohne Grollen; | denn euer Seckel kümmert nie. Lenau Sav. 148, iſt nie in Noth, darbt nie (vgl. b). — b) mit „haben" und „ſein": ſich kümmerlich entfalten; nicht zur vollen normalen Entwicklung gelangen, nam. durch ſtörende, hemmende Einwirkungen in der Entwicklung zurückbleibend und gleichſam hinſchmachtend, ſein Daſein kümmerlich friſten (vgl. krüppeln). Das Hilfszeitw. „haben" bez. das dauernde Beharren in der Kümmerlichkeit, „ſein" (gw. bei der Zſſtzg.: dahin-, hin-, ver-k.) den Zuſtand des Kümmerlich-Seins als unabänderliches Ergebnis: Die Tanne entwickelt ſich, wenn ſie auch lange im Schatten gekümmert hat, doch ſpäter, licht geſtellt, noch zum ſchönen Baum; Die Natur iſt zu ſehr gekümmert [kleinlichen Maßſtabes, dürftig], ſelten maleriſch. G. 30, 255 ꝛc.; Wo auf trockenen Sandflächen ein magerer Haſe kümmert. Holtei Ob. 1, 54; Ein Wildling .. mit rauher Rinde und k–dem Wachsthume. vHorn Wildl. 1; Sobald die Pfahlwurzel abreißt, kümmert die Pflanze. Landwirthſch. Zeit. (55) 18b; 65a ꝛc.; Wenn Hochwild an einem alten Schuſſe oder durch ſonſtige Verletzung krankt, ſo kümmert's und heißt Kümmerer. Laube Brev. 270; Die Schlange kann des Auges nicht, der Zunge nur ſchwer entbehren, hilft ſich ohne dieſe kümmerlich durch's Leben, kümmert ohne jenes zu Tode. Linck Schl. 23 ꝛc. — 2) tr.: a) mit Kummer, mit Sorge erfüllen, betrüben: Du kommſt nicht und, weil ich Das gewiß weiß, ſo kümmert's mich. Bettina 1, IX; Die Brüder ſtörend aufzuregen | aus ſtiller Andacht, kümmert ihn. Lenau Sav. 23; Doch Suhrab, deſſen Herz ein Andres kümmerte, | ſah unbekümmert drein, wie Alles trümmerte. Rückert Roſt. 40b ꝛc.; im Partic. auch ohne Obj.: Eine k–de Sehnſucht nach dem Beſſern erfüllt ihn. WvSchütz (FSchlegel Muſ. 3, 300). — b) verallgemeinert zu a: Etwas kümmert mich, es geht mich an, berührt mich, nimmt meine Sorge, mein Intereſſe in Anſpruch: Das kümmert mich nicht, nicht im geringſten, Wenig, Nichts, gar Nichts, kein Haar (W. 12, 26), keinen Pfifferling, nicht ſo Viel ꝛc.; „Was kümmert Euch Das?" Was mich Das kümmert? Ich ſehe hier Gram und Kummer und wenn ich rede, ihn wegzubannen, ſo handle ich als Menſch, Das kümmert es mich. Benedix 8, 168; Was kümmert dich | der Feinde Sieg? Platen 6, 24; Was k. dich Kalmücken? 30; Sch. 15b ꝛc. Auch (ſ. 3): Es iſt nicht des Reichs [halber] daß mich's kümmert. G. Keſtn. 57; Es kümmert mich Deſſen nicht ꝛc., und ungw. mit perſ. Dat. ſt. des Obj.: Was kann's dem Monde k., | wenn ihn der Hund anbellt? Körner 140b ꝛc. (ſ. be-k.). — c) Etwas (Einen) k., be-, ver-k., mit Arreſt, Beſchlag belegen, ſ. Kummer 2. — 3) refl.: a) (ſ. 2a) ſich grämen: Davon er zuletzt .. ſich zu Tode kümmerte. Luther SW. 60, 329 ꝛc. — b) (ſ. 2b) Sich um Etwas k., es ſich angelegen ſein laſſen, ſich darum mühen, dafür ſorgen, danach fragen, Etwas darauf geben, Rückſicht nehmen ꝛc.: So, Zärtling du, ſo kümmert ſich dein Herz | um deinen Feind. B. 170a; Der Hofſchulze ging, ohne ſich vorläufig um die .. Nachbaren zu k. Immermann M. 1, 268; Während das Volk ſich den Teufel um gebrochne Töne kümmert. Keller gH. 4, 240; Was kümmert man ſich hier um ungelegte Eier? Müllner 5, 120 u. o. Seltner: Daß er für uns ſich kümmre [ſorge], zeigt uns nicht | dies todte Durcheinander. Lenau Alb. 127 ꝛc. Auch mit Genit.: Deſs ſoll ſich Niemand k. Mörike N. 452; Eine Memme, der ſich Deſſen kümmert! W. 11, 133; 34, 226 ꝛc., und veralt.: Kümmer dich Nichts, laß mich ſorgen! Schaidenreißer 57b. Ferner mit abhäng. Satz: Ich kümmre mich nicht (drum), wer es, — ob, wann, warum er es — thut ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-, tr. [1a]: Einem Etwas kümmerlich abgewinnen: Thiere, mit denen wir der kargen Erde unſere Nahrung a. Chamiſſo 6, 298, auch refl.: ſich durch Kummer abzehren. — Be-: 1) (vralt.) ſ. Kummer Anm. und 2: hindern, zurückhalten, z. B.: Mit ſpitzfindigen Fragen bekümmert und gehindert. Fiſchart B. 10a u. [2c]: Die arreſtierten oder bekömerten Hab. Carolina § 207 ꝛc. Andere Belege ſ. Adelung; Friſch; Grimm; Haltaus ꝛc. — 2) [2a] Einem Kummer, Qual, Sorge machen: Eine ungerathene Tochter ... bekümmert ihren Vater. Sir. 22, 4; Es bekümmert ihn Nichts, daß du verdirbeſt [er fragt Nichts danach, es liegt ihm Nichts daran, ſ. 3]. 13, 6; Sein Vater wollte ihn nicht b., daß er hatte geſagt: Warum thuſt du Das? 1. Kön. 1, 6; Jer. 44, 19; 1. Moſ. 11, 11; 6, 6; Matth. 26, 10; Der Unfall des armſeligen Ulyſſis bekommert mich. Schaidenreißer 1b ꝛc. Vralt. auch: Mit gleicher Wüterei haben ſie auch Galliam weiter hinein bekümmert [beſchwert, gekränkt ꝛc.]. Stumpf 71b ꝛc. Zuw. mit perſönlichem Dat. ſt. des Obj.: Ihm ſchien's wenig zu b. Muſäus Vh. 3, 19; Daß man leicht beſchließen könn' im Einem, | was ihm und euch b. könnt im Andern. Schlegel Rich. III. 3, 2 ꝛc. (ſ. 3 u. 1). — 3) [2b], ſ. 2: Bekümmert mich des Moskoviters Sache? Sch. 667a [handelt es ſich mir darum, gilt ihr etwa mein Intereſſe?]; Was bekümmert's dich [geht's dich an], | wenn du das Spiel gewinneſt, wer es zahlt? 340a; 255b ꝛc. — 4) refl.: [3a u. b] ſich Sorge um Etwas machen, oder verallgemeinert: ſich Etwas angelegen ſein laſſen: a) ohne abhäng. Vh.: Bekümmert euch nicht und denket nicht, daß ich darum zürne. 1. Moſ. 45, 5 ꝛc. — b) Sich um Etwas oder Einen b. 1. Sam. 9, 20; 2, 19, 2; Am. 6, 6; Neh. 8, 10; Es hat ſich kein König | um mich bekümmert. G. 1, 282; L. 10, 316; W. 5, 126; Man bekümmert ſich nichts darum. 34, 393 ꝛc.; Sich über [ob] Beleidigungen b. Duſch (Adelung) ꝛc. — c) (vralt.): Sich mit Etwas b. Luther 2, 492b; 4, 112b; 6, 146b; 178a u. o.; Sich vor (4, 33b), von (Olearius Perſ. Reiſ. 97), nach (Chamiſſo 5, 255) Etwas b. ꝛc., auch mit Genit. Waldis Eſ. 4, 76. — d) m. abhäng. Satz: Ap. 10, 17; Seine erſte Sorge ... iſt, ſich zu b., wo er Mittag ſpeiſen wird. G. 29, 209; Daß man ſich alſo bekömere, wer weiß, was er droben denket. Luther 6, 182b ꝛc.; Selbſt Freuden, welche ſonſt verſchämt in Grotten fliehn, | bekümmert [ſorgt] man ſich nicht, den Augen zu entziehn. W. 12, 204. — 5) dazu das Partic.: Die bekümmerten Seelen. Jer. 31, 25; (Um, über, wegen Etwas) bekümmert ſein. 1. Sam. 20, 34; 1. Moſ. 41, 8; Spr. 15, 13; Bekümmert ſieht der Schiffer | glatte Fläche rings umher. G. 1, 54; Wenig um dieſe Letztern .. bekümmert, entzog ich mich aller Geſellſchaft. W. 16, 64 ꝛc. — Ggſtz.: Ob ich weiſe od. thörig, | völlig unbekümmert. G. 4, 34; An dem Leichtſinne dieſer unbekümmerten [ſorgloſen] Geſchöpfe. 8, 165; Unbekümmert, ja unwiſſend alles Fremden. 31, 11; Unbekümmert um den Effekt. 39, 9; Grünte unbekümmert vor dem Herbſte. Gutzkow R. 7, 179; Ein unbekümmertes Gemüth, wie's am Ende ablaufen werde. Hebel 3, 488; Unbekümmert ob den Fratzen. Heine Rom. 257; Seines Schickſals unbekümmert. Klinger F. 186; Ich will .. mich unbekümmert laſſen, was die Grillen am Wege ſchwirren. L. 7, ...; Unbekümmert um all die nahende Schrecknis. Stahr Rep. 1, 250; Meiner unbekümmert. V. Ar. 1, 409; Verfolg ich meinen Weg, des Vorgangs unbekümmert. W. 20, 17 ꝛc. Dazu: Freiheit des Gefühls .., welche ſelbſt in der Polemik die ſchönſte Unbekümmertheit nicht verliert. Hegel Äſth. 1, 476; Leichtſinnige Unbekümmertheit. OLudwig Himm. 9; Die Unbekümmertheit dieſer Menſchen um die Händel der Welt. Stahr Rep. 1, 206; Gervinus Lit. 5, 4; Schücking HdZ. 1, 201 ꝛc. — 6) Über die Bekümmerungen um ein künftiges Leben verlieren Thoren das gegenwärtige. L. 11. 612; Voll Bekümmerung ... klagend. Rückert Mak. 1, 58 ꝛc. — Dahín- [1b]: hin-k. — Dúrch-, tr., refl. [1b]: kümmerlich zu Ende od. durchbringen: Am Ziele eines durchgekümmerten Lebens. Fichte 7, 45; Blumen im Winter, ſich in einer Zeit der Noth d. ꝛc. — Ent-, tr.: vom Kummer befreien: Ihr ihre kümmerliche Lag' e–d. Rückert 1, 157. — Er, tr. [1a]: kümmerlich erringen: Was ſind Dinge, zu denen wir uns einen Entſchluß e.? Brentano Fr. 1, 143. — Hín- [1b]: kümmerlich hinleben, ſich hinfriſten: Unter Eugen's Nachfolgern kümmerte die Kunſt mühſam hin. Devrient 3, 108; Das Hohe ſollte ſich begnügen, | nur hinzukümmern trüb u. hohl? Lenau Sav. 73; Stahr Par. 2, 141 ꝛc. — Ver-: 1) intr. (ſein): a) vor Kummer vergehn (ſelten): Hier harrt' er, ganz verkümmert ihm ſein Herz. B. 148a. — b) [1b] ſtatt zur vollen, nur zu einer kümmerlichen Entwicklung gelangen, kümmernd vergehn: Daß ſie Schiller, den Stolz und die Zierde des Vaterlandes, verk. ließen. Börne 4, 330; Daß ſie, an reiche Koſt gewöhnt, allhier, | ringsum vom Feind umſchränkt, verkümmerten. B. 161a; Gott heißt „Vergeltung" in der Weltgeſchichte | und läſſt die Saat der Sünde nicht verk. Chamiſſo 4, 57; So ihr nicht begießt die Pflanze, wird ſie allgemach verk. Herwegh 29; Er war angelegt zu einem ſtolzen Charakter, aber zur Eitelkeit verkümmert. Pröhle Z. 280; So verkümmert die Kunſt in todte Pedanterie. Prutz DMuſ. 1, 1, 773 (Bank); Dem kleinen verhutzelten Weſen mit dem verwelkten, verkümmerten Geſicht. Muſik. 1, 102; Der Menſch verkümmert im Frieden, | müßige Ruh iſt das Grab des Muths. Sch. 497a ꝛc. (ſ. 2). — Auch (ſ. a): Wir ſind dann verkümmert u. vergrämt. Höfer Hausbl. (55) 1, 115; Schücking GſE. 3, 144 ꝛc. — 2) tr.: a) (ſ. 1b): verk. machen, nam. auch (ſ. 1a) durch etwas Trübendes, Störendes ſchmälern, verkürzen, verderben: Wie ſie im Wachsthum gehemmt, wie ſie verkrüppelt, wie ſie verkümmert werden. Gervinus Lit. 5, 185; Ob wir uns nun gleich durch dieſe Anmaßungen Dasjenige, was wir wirklich hätten leiſten können, verkümmerten und zuletzt gar zerſtörten. G. 20, 54; Der Eingewanderte leidet mit dem Einheimiſchen, dem er durch ſeine zufällige Gegenwart die eigene Nahrung verkümmert. 156; Den Beifall ſehr ſpärlich austheilen .., das Lob ver-k., ja wenn es nur einigermaßen thunlich iſt, in Tadel verwandeln. 22, 255; Der Genuß würde noch reiner ſein, wenn er ſich u. uns den heitern bedeutenden Scherz nicht durch ein bitteres Mißwollen hie und da verkümmerte. 193; Verkümmerte dir nicht | dein einz'ger Sohn durch rohes wildes Weſen, | Verworrenheit, Verſchwendung, ſtarren Trutz | dein reiches Leben, dein erwünſchtes Alter? 13, 231; 27, 258; Man verkümmerte ihm ſeine Penſion. 39, 233; Den Triumph der guten Sache zu feiern, den ihr die Schule mit aller ihrer Halsſtarrigkeit nicht lange mehr verk. wird. 242; Vielleicht überſetz' ich das Ende, das hauptſächlich durch dieſen deutſchen Mehlthau [der Prüderie] verkümmert worden iſt. Sch. 6, 95; Zelt. 2, 66; Wo ihm ſogar das zweifelhafte Licht | des bleichen Monds ein troſtlos Grau verkümmert. W. 11, 182; Unbillig gegen dich ſelbſt .., wenn du dir, um eines Vielleichts willen, das Verdienſt ... verk. wollteſt. 18, 252; Allerlei kleine Sorgen verk. des Lebens Leben. Zelter 2, 380 u. o., nach Adelung noch „eine ugw., von L. in der Emilia Galotti gewagte Bed." Auch: So bliebe dennoch die Religion in den Herzen derjenigen Chriſten unverrückt und unverkümmert, welche ꝛc. L. 10, 127; Die Verkümmerung des Triumphs, der Freude, eines Gewächſes ꝛc. — b) [2c] u. ä. m.

Kümmernis, f.; –ſe: Kummer (ſ. d., u. Anm.), Beſorgnis und etwas Kummer Wirkendes: Mit ihrer Zahl wächſt ihre K. Blumauer 1, 7; Voller K–ſe, | daß der Eumeniden Schar | ... nicht in Höllengluth ihn riſſe. B. 73b; Forſter Br. 1, 32; Freiligrath Pol. 1, 45; Gentz 1, 287; Wie in ſolchen Augenblick Angſt und Hoffnung, K. und Beruhigung wechſelsweiſe auf und abgaukeln. G. 25, 80; Hagedorn 3, 70; Heine Börn. 209; Lut. 2, 165; Hölderlin H. 1, 115; Immermann M. 1, 270; 4, 139; Muſäus M. 3, 111; Rückert Morg. 1. 72; Stahr Rep. 2, 121; Mehr noch macht der Schmuck ihr K–ſe. Uhland 511 ꝛc., auch: Inbrünſtig die heilige K. um Hilfe anrufen. Hausbl. (56) 1, 208, ſ. Schm. Vralt. Kommernus. Schaidenreißer 78a. Mundartl. neutr., ſ. Be=K.

Zſſtzg.: Be=: Bekümmerung, das Bekümmertſein und etwas Bekümmerndes, Leid, Sorge, Beſorgnis. Das geſellige und geiſtige Leben der Deutſchen leidet an Übeln und wird von B–ſen geſtört, welche die Franzoſen nie gefühlt noch begriffen. Börne Frzfr. 43; Da ging erſt die B. an. G. 5, 182; Kl. M. 10, 299; Muſäus M. 5, 33; Konnte | .. ein Wort betrüben, das die zärtliche | B. auf meine Lippen legte? Sch. 252b; V. Od. 4, 35; Zinkgräf 1, 63 ꝛc., auch als neutr.: Er wollte in dem großen B. nicht eſſen noch trinken. Hebel 4, 110; Waldis Pſ. 49, 8 ꝛc.; veralt. Mz.: B–ſen. Olearius Baumg. 108a ꝛc. — Ver= (ſelten): Verkümmerung: In der V. und im Zwerghaften ſich gefallende Seltſamkeiten. Gutzkow Unt. 2, 2, 383 ꝛc.

Kúmm(e)t, n. (m), –s; –e; =: ein den Zugthieren das Ziehn erleichterndes, um den Hals liegendes ringartiges Geſchirr im Ggſtz. zu den Sielen (ſ. d.): Gab er nicht das Kummet her, | wird nur der Gaul es büßen. Chamiſſo 3, 209; Der Ackersmann bringt Kummet u. Pflug, ſie [d. Kuh] einzuſpannen. G. 31, 269; Pferdekummet. Gotthelf U. 2, 163; Pferde .. mit ihren ledernen Kummten. Gutzkow R. 4, 244; Dann wurden die Pferde in ihre Kumte geſchoben. Rüſtow gK. 23; Wie der Ochs ſein Kummet hat, Herr, das Pferd ſeine Kinnkette. V. Sh. 3, 87; Acker=, Fahr=Kummet ꝛc. Auch: Mähre .., der er in der Haſt den unrechten Kommet angelegt. Gotthelf G. 354; Daß man, wenn man einmal den Kommet anhat, ziehen muß. Sch. 13; So erſt ich mich aus dem Kommet, Zaum, Sattel und Sporn der Drücker losreißen kann. Luther 6, 168a ꝛc.

Anm. Aus dem Slaw. (z. B. ruſſ. хомутъ, m.) ſchon mhd. komat, kummat ꝛc.

Kúm-p, pf ꝛc.: ſ. Kumme, Anm. — **-pān**: ſ. Kompan. — **-pēēr**: ſ. Gevatter, Anm. — **-(p)ſt**: ſ. Kompoſt. — **-t**: ſ. Kummet.

* **Kumul-atiōn** (lat.), f.; –en: Anhäufung. — **-īeren,** tr.: häufen. — **-us,** m., uv.; uv.: Haufenwolke (ſ. d). G. 40, 314; 326 u. vgl. nam. 336 ff.

Kúnd, a. (doch nur als Adv. u. prädikat. Ew. in Verbind. m. ſein, werden ꝛc., nicht als attribut, vgl. kundbar): zu Jemandes oder zur allgemeinen Kenntnis gekommen, in beſt. Wendungen: Etwas iſt, wird (Einem) k.; (Einem) Etwas k. thun, machen, geben; Sich k. [zu erkennen] geben; K. und zu wiſſen ſei hiemit, daß ꝛc. Anfangsformel öffentlicher Bekanntmachungen; Die k. gegebne Geſinnung; Wer ſoll denn reden und thun die Wahrheit k.? Chamiſſo 3, 328; Der Verborgenes k. macht. Rückert Mak. 1, 99; Jetzt lag es k. u. aufgethan, | wie Danaer auf Treu und Glauben halten. Sch. 32a; Der ſchreckenbleiche Mund | macht ſchnell die Schuldbewußten k. 59a; Sein Leid ihr k. zu thun. Schlegel Haml. 3, 1; Nun war .. der forſchenden Laurette | das Haus, wo Guido wohnt, allein | nicht auch zugleich der Umſtand k. geworden, | daß ꝛc. W. 11, 186 ꝛc., z. B. oft in der Bibel. Seltner: Seine Briefe thun ſeiner Fehlſchlagungen k. Forſter Br. 1, 73 ꝛc und: Ihr ſeid der wilden Gegend trefflich k. Uhland 197, gw.: kundig (ſ. d.) ꝛc. und im Ggſtz.: Der, ihnen un=k. [ohne daß ſie es wußten], wachten. Rückert 1, 141.

Anm. S. kennen, Anm.

Kúndbar, a. (-keit, f.): allgemein oder einer (im Dat. beigefügten) Perſ. bekannt, kund (ſ. d., auch als Attrib., dagegen nicht gewöhnl. in Verbind. mit geben und thun): Mit k–em Rechte für ihn zur Frau beſtimmt. Möſer Ph. 2, 87; Der Ort iſt k. aller Erden. Mühlpforth Geiſtl. 10; Iſt es uns erſt durch eine Dienerin k. geworden. Schaidenreißer 6a; Als ein k–er Fent. V. H. 2, 20; Der Sache K–keit | kommt leider meiner Scham zu Statten. W. 3, 162; Eine ſo k–e und ausgemachte Sache. 13, 145; Eine weltkündige Sache .. durch dieſe K–keit. 35, 152 ꝛc. K–liche Entwehrungen. Erbvergl. Beil. 7.

Zſſtzg., vgl. die v. kunden, z. B.: Er=: was erkundet oder erkundigt werden kann ꝛc.

Kündbar, a.: was gekündigt (ſ. d. und Zſſtzg.) werden kann: Ein nie k–es, ein un=k–es Kapital ꝛc.

Ver-kúndbaren, tr.: kundbar machen, kund thun: Wenn ich's ihm nicht verkundbare noch verlautbare. Droyſen Ar. 1, 43.

I. **Kúnde,** m., –n; –n; –n=: 1) (vralt.) Einer, der Etwas bekundet, Zeuge, ſ. Friſch. — 2) Bekannter, Freund: a) (vralt., mundartl.) allgm., ſ. Schm. — b) in Bezug auf Gewerbtreibende Jemand, der als (ſtändiger) Abnehmer ihnen Geld zu verdienen giebt, vgl. Gaſt 3: Die K–n eines Handwerkers, Kaufmanns, Gaſtwirths, Anwalts, Arztes, Barbiers ꝛc.; Er, ſie iſt mein K., ein guter, ein ſtehender K. von mir; Seine K–n gut bedienen; verſcheuchen; Einem die K–n abrufen, abſpenſtig machen; Ein K. wartete auf den andern. Gutzkow R. 8, 7; Der ſchöne Markknochen, den der Fleiſcher, wenn er mit ſeinen K–n zufrieden iſt, ihnen unentgeltlich in den Korb ſchiebt. Heine Rom. 306 ꝛc., auch fem. (für Männer u. Frauen), z. B.: Die Thränen der Huren .., die aus Hunger ſo lange weinen, bis eine K. kommt, die Sünde für Geld mit ihnen zu treiben. Klinger F. 26 ꝛc., dagegen nur von Frauen: Eine Kundin. Glaßbrenner SprTh. 12 ꝛc. — c) (ſ. Gaſt 3) mit Ew., zur tadelnden oder iron. Bez. einer Perſ., eines Schalks ꝛc.: Ein ſolcher gottloſer abgeſchäumter [abgefeimter] loſer Kund. Garzoni 753a; Der liſtige K. Hebel 3, 488; Ein feiner Fuchs, ein ſchlauer K. Prutz E. 1, 189; Ihr ſcheint ein pfiffiger K. Werner Febr. 123 ꝛc. In der Volksſpr. (vgl. Buckelig, Anm.; Blaſius ꝛc.) m. fremder Endung: Ein ſchlauer Kundius. Gotthelf U. 2, 156.

Zſſtzg. zu 2b, z. B.: Der Dorfbarbier .. ſeinen Bart=K–n. Muſäus M. 2, 66; Ph. 2, 30. — Ein Haupt=K. meines Vaters. Gutzkow R. 7, 31; Der Haupt=K. für dieſe Art von Waaren iſt Amerika. Kohl E. 1, 30; 17; 130 ꝛc. — Markte Meß=K. (vrſch. II). — Die Pfuſch=K–n eines Barbiergehilfen, die er heimlich, hinterm Rücken ſeines Meiſters, zu eignen Vortheil barbiert. — u. ä. m.

II. **Kúnde,** f.; –n; –n=: (ſ. Kenntnis und die Bſp. dort) 1) die Nachricht, wodurch Einem Etwas kund wird: K. von Etwas haben, erhalten, bekommen; Ohne K. über Etwas ſein; Einem K. v. Etwas geben; ſeltner: K. v. Etwas nehmen ꝛc.; Längſt verſchollen iſt von mir die K. Chamiſſo 4, 162; Verwüſtet war der Ort, | ich forſchte händeringend nach der K. 65; Eine .. Spukgeſchichte giebt Deſſen hinlängliche K. Heine Verm. 1, 235; Wer iſt's, der Dein uns K. giebt? Koſegarten Rh. 2, 212; Das Herz nur giebt davon K. Sch. 88a; Des Boten harr ich ſtündlich, | der mir die K. bringt von ihrem Anzug [Nahn]. 490a; Daß er .. um Kund' ihn fragte des lang abweſenden Vaters [objekt. Genit.]. V. Od. 1, 135; Rückten mich ſo aus der K. der Welt [ſubjekt. Gen.] die olympiſchen Götter! 20, 79. Er ſtellt aufgehenden Zeiten | Beiſpiel' älterer Kund' [aus ältrer Zeit bekannte Beiſpiel]. H. 2, 320 ꝛc. Nach Adelung u. Campe o. Mz., doch z. B.: Bei ſpätern K–n über die nur äußerlich glänzenden Lebensverhältniſſe. Gutzkow Zaubr. 3, 105; Vielleicht liefere ich .. noch einige K–n dieſer Art. Heine Reiſ. 4, VI.; Neigt euch meinen K–n zu | u. kehrt zum Beſten meine Mähren. Rückert Mak. 1, 115; Sie haben im Tod erworben | des Ruhmes ewige K–n [bleiben ewig rühmlich gekannt]. Derſ. (Wackernagel 2, 1533 Z. 24); Schlugen nicht alle Herzen .. den rheinherüber kommenden glorreichen K–n entgegen? Scherr Gr. 1, 335 ꝛc. — 2) zumeiſt in Zſſtzg.: (o. Mz.) die Kenntnis (ſ. d. 2) einer Wiſſenſchaft; dieſe ſelbſt und — (m. Mz.) ein Werk darüber, ein Lehrbuch derſelben, im letztern Fall gewöhnlicher =Lehre, wie überhaupt, wo der Begriff der Überlieferung durch Unterricht hinzutritt, doch hat in einzelnen Fällen ſich der Sprachgebrauch für ein oder die andere Weiſe entſchieden, z. B.: Größenlehre neben Stern=K. ꝛc.: Der eine Weg erzielt ein Können, eine Kunſt, der andere ein Kennen, eine K. oder Wiſſenſchaft. Raumer Päd. 3, 2, 2; Die Kinder ſollten addieren, ſubtrahieren u. ſ. w. können, man bezielte eine Rechenkunſt, nicht Rechen=K. 3, 1, 198; Aller theoretiſchen Natur=K. geht eine praktiſche Naturkunſt zur Seite. 263 ꝛc., ſ. Kunſt 1 d ꝛc.; doch findet ſich hin und wider auch K. zur Bez. einer Fertigkeit in praktiſcher Handhabung, z. B.: Menelaos | übertreffeſt du weit an Kraft und K. der Lanze. B. 212a; An Lanzen=K. beſiegt' er | alles Volk. V. Il. 14, 124; 1, 291 ꝛc. — 3) ſ. Ur=K.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, nam. zu 2, vgl. Kenner, Kenntnis und Lehre (auch Kunſt), zumal als Verdeutſchung vieler Wiſſenſchaften auf -logie, -graphie ꝛc., denen zur Bez. einer Perſ. Wörter auf -log, -graph entſprechen, deutſch: ein –=Kenner oder =Kundiger, leicht zu mehren nach den folgenden (vgl. auch I.): Álterthum: Archäologie G. 31, 148; Paläontologie, A. des organiſchen Lebens. Humboldt K. 1, 286. — Arzenēi=: Pharmakologie, ſ. Heil=K. — Bǖcher=: Bibliographie. L. 11, 529. — Dīebs=: eine Kunde, die von Dieben ausgeht, od. für Diebe beſtimmt iſt ꝛc., aber auch, z. B. [2] die Kunſt Diebsphyſiognomieen (z. B. Muſäus Ph. 4, 50), allgm. Diebe zu erkennen. — Ērd=: Geographie. — Fíſch=: Ichthyologie. — Frēūndſchafts=: Kunde, die man Einem v. ſeiner Freundſchaft giebt ꝛc., aber auch [2]: Was wäre Menſchenkenntnis ohne F.? Muſäus Ph. 4, 153. — Frōh=[1]: frohe Kunde, Evangelium. Jahn V. 398. — Frǖhlings=[1]: Frühlingsbotſchaft; frühlingshafte, frohe Kunde. Tieck Symb. 3, 4. — Geſchíchts=[2]: geſchichtliche Kenntnis. — Geſíchts=: Phyſiognomik. Muſäus Ph. 4, 114. — Gíft=: Toxikologie. — Götter=: Mythologie. — Góttes=: Religion. — Hēil=: 1) [1] heilbringende Kunde, Kunde des Heils, z. B. Evangelium. — 2) [2] Medicin: Die Arznei=K. iſt ein Theil der H.; Der Naturwiſſenſchaft, die bisher nur als Magd der H. betrachtet und bearbeitet wurde. Fichte 8, 135; Die praktiſche H. Muſäus Ph. 4, 255 ꝛc. — Hérzens=: z. B. [1] eine dem Herzen willkommene oder aus dem Herzen kommende Kunde ꝛc.; aber auch: Erläuterungen über die phyſiognomiſche H. [die wiſſenſchaftliche Erkenntnis des Herzens aus der Phyſiognomie]. Muſäus Ph. 4, 25 ꝛc. — Hímmels=: 1) G. 6, 260 = Stern=K., mit Einſchluß der Wetter=K. — 2) [1] Himmelsbotſchaft, vgl. Froh=K. und: Eine Jubel=K. Platen 4, 233. — Kámpfes=, Krīegs=: z. B. Kunde oder Botſchaft von einem Kampf oder Kriege; aber auch: Kenntnis oder Lehre der Kriegskunſt. — Krǟūter=: Botanik. — Länder=: Kenntnis von den einzelnen Ländern im Gegenſatz zur allgemeinen Erd=K., politiſche Geographie, ſ. Staaten=, Völker=K. — Lánzen=: ſ. [2]. — Ménſchen=: Anthropologie; auch = Menſchenkenntnis. Muſäus Ph. 4, 219. — Méß=: (verſch. I) Geometrie. — Pflánzen=: Botanik. — Réchen=: ſ. [2]: Arithmetik. — Réchts=: Jurisprudenz. — Schēide=: Chemie. — Schiff(=Fahrts)=, Sēē=: Nautik. — Sēēlen=: Pſychologie. — Sprāch=: Kenntnis von dem Weſen der — oder einer beſt. — Sprache, Grammatik, ſ. Sprachlehre. — Sprāchen=: Kenntnis vieler Sprachen. — Stāāten=: die Kenntnis oder Wiſſenſchaft von dem Zuſtand der einzelnen Staaten, nach der ſtaatlichen Form, dem Wohlſtand, Bildungsſtand ꝛc., Statiſtik (vgl. Länder=, Völker=K.). In Bezug auf einen beſt. Staat, Staats=K. (ſ. d.). — Stāāts=: 1) ſ. Staaten=K. — 2) Politik, als die Wiſſenſchaft, wie ein Staat ſowohl an und für ſich als auch nam. im Verhältnis zu andern zu lenken iſt, auch Staatslehre, ſ. [2] und inſofern ſie in die Ausübung tritt, Staatskunſt. — Stérn=: Aſtronomie. — Stóff=: Chemie. Volger z. B. Kolatſchek StdZ. (1860) 132 ꝛc. — Thīēr=: Zoologie. — Un=[1]: Unkenntnis: Bei meiner U. von der Beſchaffenheit der Welt. Novalis 1, 20. — Ūr=: 1) (ſ. Kunde I, 1 und Kundſchaft 1) ein für Etwas als bleibendes Zeugnis dienender, es bekundender Ggſtd., nam. ein ſolches ſchriftliches Denkmal, ahd. urchundî, m. und n., mhd. urkünde, n., f. Friſch 2, 409c und ſo z. B. noch als Neutr.: Zu wahrem Urkundt der Ding mein eigen Inſiegel offentlich an dieſen Brief gehangen. Berlichingen 258 u. o., jetzt gew.: Deß zur U. ꝛc.; Daß wir zerſtückt die heilige U. (⏓ ⏑́ ⏑), | die unſer Ahnherr ſchrieb und aufgeſetzt | mit heil'gem Blut aus ſeiner eignen Wunde. | Wir haben ſie zerriſſen und zerfetzt | die ſchöne Urkund' (⏑́ –). Hartmann Pet. 153; Zwar iſt ſchauervoll die Stunde, | die das ew'ge Bündnis flicht, | wenn die himmliſche U. (⏑ – ⏑) | mit den Staubgebornen ſpricht. Koſegarten Rh. 1, 157; Etwas über die erſte Menſchengeſellſchaft nach dem Leitfaden der moſaiſchen U. Sch. 1008a; Ehe dieſe Hand, | die du [Vater Lorenzo] dem Romeo verſiegelt, dient | zur Urkund' (⏑́ –) eines andern Bundes. Schlegel Sh. 1, 127; Da er ohne einen Laut von ſich zu geben noch irgend eine U. [Zeichen] ſeines Lebens dahinſtürzte. Spindler Jud. 1, 230; Sammlung von U–en

[Dokumenten] zur Geſchichte des dreißigjährigen Kriegs ꝛc. — 2) als Umdeutung von 1, für Urſchrift (ſ. d.), Urtext, Original: Hier hat der Überſetzer ſeine U. nicht verſtanden. Mendelsſohn 4, 1, 273; 272; 241 ꝛc., als zweideutig mit Recht veralt. — Völker⸗: Ethnographie: Länder⸗ und V. — Wáppen⸗: Heraldik. — Wáſſer⸗: z. B.: [Er] fälſcht ſeinen Wein durch jenen Bach | und rühmt ſich nur der W. [daß er nur Waſſer kennt]. Hagedorn 3, 189. — Wéchſel⸗: Kunde von Wechſelgeſchäften. — Wélt⸗: Kunde von den Ereigniſſen der Welt: Sie zeigte mir ſo viel W. und Bekanntſchaft mit allen merkwürdigen Perſonen der Zeiten Trajan's. W. 16, 140 ꝛc. — Wétter⸗: Meteorologie. — Wórt⸗: bei Einigen = Etymologie. — Würmer⸗: Entomologie u. v. ä.

Kúnden, tr. (refl.): kund machen, kund thun, ugw. außer in Zſſtzg. (ſ. d. und vgl. die von künden, kundſchaften), zumeiſt mit Nbnf. kundigen ꝛc. Dazu bei B. (152a; 194b; 195b ꝛc.) Kunder = Herold. Bei Campe nach Wolke, ebenfalls ugw., k., intr. (haben) = kund werden, verlauten.

Zſſtzg. z. B.: Āus⸗: 1) (veralt.) = auskünden, durch Ausruf kund machen: Die Ding heimlich zu verhalten, nicht auszukunden oder auszurufen. Paracelſus 2, 251c. — 2) ausforſchend zur Kunde bringen, ſ. auskundſchaften: Aller irdiſchen Naturen Kraft | zu dem Heil der Menſchheit auszukunden. B. 88a; Hatte .. jeden Weg .. ausgekundet. Pröhle J. 57; Tſchudi Th. 350; Ob er vielleicht a–d vernimmt von des Vaters Zurückkunft. Wiedaſch Od. 1, 94 ꝛc., daneben: Während der Führer | Alles zur morgenden Fahrt auskundigte. Baggeſen 1, 30; Solches darfſt du mir nicht auskundigen oder erforſchen. V. Jl. 1, 330; Alle Künſt' und Wiſſenſchaften ſind durch dich | vom Geiſt der Menſchenkinder ausgekundiget. Ar. 3, 308; Euerer Wort' Auskundiger. 47 ꝛc. und (veralt.) auskündigen. Simpliciſſimus 1, 248. — Be⸗: Etwas oder ſich b., kund geben; zu allgemeiner Kunde darlegen; bezeugen: Hierin bekundet er (oder ſich) eben ſeine Unwiſſenheit; Dies Werk bekundet zur Genüge ſeinen Dichterberuf u. o.; veralt.: Bekündigen, z. B. Luther 1, 175a; 375b ꝛc. — Er⸗: 1) tr.: aus⸗k. (2), forſchend erfahren: Das Land e. 4. Moſ. 13, 3; Joſ. 2, 2; Als er's erkundet von dem Hauptmann. Mark. 15, 45; Was er jetzt erkundet, zu berichten. Chamiſſo 6, 255; Um zu e. dies mein Rettungsland. 4, 157; Daß ihm dieſe Männer für die Abſicht hinlänglich erkundet [bekannt] ſein. Fichte 8, 163; Wer will Deſſen Werth e.? G. 6, 91; E. Sie, wer jener Frager iſt. Lewald Ferd. 1, 117; Sch. 65b; V. Od. 1, 94; 282 ꝛc.; auch bloß = erfahren: So ſoll's die Welt e., | daß .. ihr gabt eu'r Geſchmeide. Rückert 2, 13, es ſoll ihr kund werden. Daneben: Der .. alle Fehltritte bemerkt, alle Abwege erkundigt. Engel 7, 30; Die Klippe .. ſcheint Diderot nicht genug erkundigt zu haben. L. 7, 387; Ich erkundigte das Maß Ihres Geiſtes bei einem Freunde. JvMüller 13, 2; Sch. 398b; Wem du gefällſt, erkundige doch. V. Ov. 1, 41; Dieweil du doch Dieſes erkundigeſt und dich befrageſt. Od. 1, 232; Würze des Männermords zu erkundigen. 262; Daß er ſie [die Botſchaft] uns anſage, nachdem er zuvor ſie erkundigt. 2, 31; Den Werth ſeines Funds ungeſtört erkundigen. W. 1, 12; Zuletzt erkundigte er von Einem ..., wie Alles ſich begeben. 12, 91 ꝛc. Veralt. mit Uml.: Erkünden. Luther 1, 292b; Ich habe nun Beides, der Könige und Privatperſonen Stand und Leben erkündigt [erfahren, durchgemacht]. Zinkgräf 1, 308 und dazu: Die fürtrefflichen Erkundiger (Erkündiger) der Natur. Ryff Th. 3; Sp. 59a ꝛc., ſ. Kündiger; Entſandt' ich Männer, voranzugehn zur Erkundung. V. Od. 9, 88; Erkundigung(en) einziehn. G. 21, 269 ꝛc. — 2) refl.: Sich nach (oder über ꝛc.) Etwas e. L. 2, 215; 311 ꝛc., gw. erkundigen, es durch Nachforſchung zu erfahren ſuchen; Man erkundigte ſich nur ſehr ſcharf unter der Hand, wo ſie während der That ſich befunden hätten. Heinſe A. 1, 124; Sich um Etwas erkundigen. G. 17, 313; 21, 49 ꝛc. Auch mit Genit. Eppendorf 2; Sich des Nähern erkundigen. L. 9, 133; Erkundigt mich der Umſtänd. Muſäus Ph. 1, 449; Deß magſt du dich wohl bei deinem Ahnherrn .. e. Schaidenreißer 2b; Dich aller Sachen e. 57b; Sich meines Wohlbefindens zu erkundigen. W. 5, 65 ꝛc., auch hier: Ich werde mich des Tags .. erkünden. Luther 1, 224a; Sich der Urſache, eines Dinges ꝛc. erkündigen. Ap. 23, 28; 24, 8; 22 ꝛc. — Ūr⸗, intr. (haben): von Etwas urkundlich Zeugnis ablegen und tr.: es ſo bezeugen ꝛc.: Den Siegern urkundete er [verſprach er ſchriftlich, in einer Urkunde] anderthalb Monatſolde. JvMüller 24, 219; Sintemal der Herzog .. für die Kriegskoſten 40000 Gulden urkundet. 205; Wie unſere Tagebücher [Journale] Das oft laut urk. Muſäus M. 5, 74; Das götterwerthe himmliſche Geſchenk, | wodurch ſie unſern irdiſchen Beruf urk. CRudolphi NGd. 40; Des Volks u–den [als Archiv dienenden] Tempel. V. Georg. 2, 502; Indeſſen urkunde ich hiemit .., daß Hulderich in gerader Linie von Vercingetorix .. abſtammt. W. 19, 252; Das früheſte Alterthum urkundet von den Erſcheinungen dieſes Eros. Zſchokke 1, 259 ꝛc. Für das Tranſit. auch häufiger: Be⸗u., z. B.: Dieſe zeugen von ſeiner Einſicht in die einfachen ... Kompoſitionen, ſo wie die Riſſe ... ſein ſolides Studium der Architektur be⸗u. G. 26, 82; Jacobs Phil. 9; Sealsfield Leg. 3, 53; Stellen, die .. den Virtuoſen be⸗u. Tieck (HKleiſt Hint. LIV) ꝛc.; Beider Ausſagen be⸗u. zu laſſen. Pfeffel Pr. 3, 215; Eine wohl beurkundete ... Verwandtſchaft ſeines Hauſes mit dem ihrigen. W. 19, 232 ꝛc.; Eine kräftige Beurkundung, daß ꝛc. H. 13, 351. Daneben: Einer himmliſchen Beurkundigung des Gottgeweihten. Gervinus Lit. 5, 327 ꝛc.

Künden, tr. (refl.): 1) kund thun: Wie Laura es mit Thränen mir gekündet. Beer Arr. 5; 7; Eitel Rabenbotſchaft iſt, was ich k. muß. Geibel Jun. 350; Was kündeſt du für Feſte mir? G. 10, 313; Der Fackel Flamme morgendlich dem Stern voran | in Vaterhänden aufgeſchwungen, kündeſt du | Tag vor dem Tage. 275; Wohl kündet uns die Sage | von einem Himmelsboten. Grün; Jehovah, dir künd' ich auf ewig Hohn. Heine Lied. 72, offen und laut Hohn ſprechen, gleichſam als förmliche Kriegserklärung ꝛc.; Sein fanatiſches Selbſtgefühl ſchien mir eine göttliche Miſſion zu k. Lewald Ferd. 3, 21; Inzwiſchen haben wir von dgl. merkwürdigen Erſcheinungen zu wenig ſeelen⸗k–de Beobachtungen. Zſchokke 1, 242 ꝛc., ſ. ver⸗k. Dafür zuw.: Kündigen, z. B. Zukunft kündigend. WHumboldt 3, 72, auch: Ihr Prieſter, ... Gedenkt an unſern Heiland .., deſſen Diener und Kündiger ihr ſeid. Reithard 94; ferner = aufbieten (ſ. d. 3c und abbieten), von einem Brautpaar: Sind ſchon zweimal vom Paſtor gekündigt, heut ſoll es zuletzt geſchehen und am Freitag die Hochzeit ſein. Höfer B. 211, ſ. auch ab⸗, aus⸗k. Am häufigſten aber in Zſſtzg., ſ. d. und 2. — 2) gw. in der Form kündigen (ſ. 1, doch vgl. kündbar) = auf⸗k., Einem ein beſtehendes Verhältnis in geſetzlicher, beglaubigter Form aufſagen, es durch ſolche Kundgebung aufheben: Einem ein Miethsverhältnis, die Wohnung, den Dienſt, ein Kapital kündigen ꝛc., auch mit Fortlaſſung des (bekannten) Obj.: Mir iſt [der Dienſt, die Wohnung] gekündigt ꝛc. und dann auch zuw. mit Übergang des perſönl. Dat. ins Obj. (ugw. bei auf⸗k.): Sie ſind gekündigt. Klencke Stolb. 2, 150 ꝛc. Dazu: Ein Kontrakt mit halbjähriger Kündigung beiderſeits ꝛc.

Zſſtzg. vgl. kunden ꝛc., z. B.: Áb⸗: 1) Etwas kündigend abſagen, ſowohl — ſ. [2] und auf⸗k. — von einem beſtehenden Vh. ꝛc., als auch von einem erſt als zukünftig Feſtgeſetzten (ſ. abbeſtellen): Angeſetzte Termine, Vorleſungen, Schauſpiele, Koncerte ꝛc. abkünd(ig)en; Mußte .. Geld leihen, weil man nicht Alles a. konnte. Gotthelf G. 29, 293; Als ein Herold ihm die Ritterſchaft abgekündigt [verkündet, daß ihm der Adel abgeſprochen ꝛc.]. JvMüller 24, 322; Es ward mir aber unterweges von dem Herrn Biſchof [der Vorbeſcheid, die Vorladung] abgekündiget. Schweinichen 3, 108; Ob aber die Eidgenoſſen von Waldſtädten denen von Thun ſolchen Frieden wieder a. wollten, ſollten ſie dennoch in 14 Tagen den nächſten nach ſolcher Abkündung auf ſie keinen Angriff thun. Stumpf 722a ꝛc. — 2) öffentlich, von der Kanzel ꝛc. herab, verkündigen, z. B.: Einen Verſtorbenen a., den Tod, die Zeit der Beſtattung ꝛc.; [Zur Beſtattung] habe ich den 23. April angeſetzt ... Zuvor habe ich ſie .. abkündigen laſſen, wie folget: Abkündigung ꝛc. Schweinichen 3, 255 ꝛc.; ferner: Ein Brautpaar ꝛc. a., ſ. ab⸗, aufbieten; Wann ich meine Luiſ' abkündigte. V. 1, 160; Läſſt abkündigen | und nie denkt er zu frein. Sh. 3, 389 ꝛc.; Großmann läſſt nach den Stücken, weil doch einmal annonciert werden muß, nie in der Kleidung und den Charaktern des Stücks a. Schütze Hamb. Th. 695, ſ. abdanken 1 u. übertr.: Im 203. Stück Ihrer gelehrten Anzeigen geben Sie von einer .. Vorleſung des Herrn Hofrath Heyne, die Sie .. im 132. Stück ankündigten, die gewöhnliche ausführliche Abkündigung. FAWolf H. 83 ꝛc. — Án⸗: anmelden, anſagen: Etwas a.; Sich als (ſ. d. †) ein oder einen Mann a., kundgeben, zeigen; Mit welchem Rechte .. die Hummeln den Bienen den Krieg ankündigen. Fichte 8, 238; Alles kündet dich an. G. 1, 49; Tiefgefühlte Reuelieder | künden uns die Brüder an. 2, 26; Ein Wort .. | ſchien mir ſein Werk [als] vollendet anzukünden. 13, 103 [daß ſein Werk vollendet ſei]; Schöner ward | kein Mann mir angekündigt. 139; Trat ihnen entgegen und kündete ſich als Herrn des Hauſes an. 18, 162; Bekanntſchaften, wenn ſie ſich auch gleichgültig ankündigen [im Beginn ſo erſcheinen], haben oft die wichtigſten Folgen. 19, 83; Alſo kündeten ſie auf den nächſten Sonntag eine nagelneue Komödie an. Hebel 3, 349; Zudem wollte ich mich gern als einen ſolchen Bibliothekar ankündigen, dem ꝛc. L. 12, 261; Mitternacht a. die Glocken. Platen 2, 184; Im Herzen kündet es laut ſich an: | zu 'was Beſſerem ſind wir geboren. Sch. 81b; [Es] ward mir angekündigt, | nach Brüſſel abzugehen. 258a; Wie kann man hier gelebt haben und ſich als ſolcher Undichter ankündigen? Tieck GſN. 2, 189; Daß ich euch ankünde Tireſias' göttlichen Ausſpruch. V. Od. 12, 272; Zinkgräf 1, 249; 317 ꝛc. — Alle Wände ſind mit Ankündigungen beklebt. Forſter A. 3, 48 ꝛc. — Āuf⸗: 1) [2] Den Stillſtand aufgekündigt und den Anfang der Feindſeligkeiten befohlen. G. 25, 76; Die Sache kommt ſo weit, daß dem Magiſter aufgekündigt wird. 10, 192; Er hätte ſeinem Herrn aufgekündet auf der Stelle. Hebel 3, 74; Kündeten den Waffenſtillſtand auf. 373; Daß die Preußen dem franzöſiſchen Kaiſer und ſeinen Bundesgenoſſen aufkündeten. 368; Ein kaiſerlicher Brief ..., | der uns befiehlt, die Pflicht dir aufzukünden, | weil du ein Feind und Landsverräther ſeiſt. Sch. 381a; Kündigt er dem Thron ſtrafbare Pflichten auf. 775b; Seinem Vaterlande die Pflicht aufzukünden. W. 22, 153; Entſchloſſen, als ein Held | den Dienſt Zeniden aufzukünden. 12, 331, ihr nicht mehr als Liebender zu dienen ꝛc. — Ihn zum Aufkündiger eines alten Bundes mit Gott und Abſchließer eines neuen machen. Fichte 7, 104; Termin der Aufkündigung. G. 15, 87; Mit Aufkündigung des Dienſtes zuvorzukommen. 27, 138; Aufkündung und Abtragung [der Schuld]. Rückert Mak. 1, 210 ꝛc. — 2) (veralt.) Ein Brautpaar a., (ab⸗k. 2); Das dritt Gebot oder Aufkündigung thun und die Braut damit zu Bett führen. Weidner 94. — Āus⸗: durch Ausruf kund machen (veraltend): In drei Tagen wird man mich als die Braut eines Andern auskündigen. Pfeffel Pr. 1, 92, ſ. ab⸗k. (2); Den Tod des Herrn uskünden d. i. preiſen und loben. Zwingli 3, 9 [1. Kor. 11, 26], vgl. auskunden. — Be⸗: ſ. bekunden. — Er⸗: ſ. erkunden 1 und 2. — Lōs⸗ [2]: (veraltend) Auf vorhergehende Loskündigung. Erbvergl. § 325. — Ver⸗ [1]: gw. ſtatt des ſeltnern Grundw., nam. in der Form: Verkündigen, z. B. oft in der Bibel ꝛc., während verkünden mehr der gehobnen Rede angehört: Etwas Geſchehnes, etwas Künftiges, es voraus, vorher, zuvor ꝛc., Jemandes (Gottes) Lob, Ruhm, Preis, Schande, Thaten, Werke, Wunder, Heil ꝛc.; Ein Faſten, Krieg ꝛc.; Einem Heil, Segen, Krieg, Frieden, Wonne verkünd(ig)en u. ä. m.; Die Feſte verkündiget ſeiner Hände Werk. Pſ. 19, 2; 50, 6; 97, 6; Die Sonne verkündiget den Tag. Sir. 43, 2; Was kommen ſoll, verkündige ich zuvor. Jeſ. 42, 9; Eile, der Geliebten | zu verkünden, daß ich ihr | ewig angehöre. G. 4, 35; Daß die echten Menſchen aller Zeiten einander voraus verkünden, auf einander hinweiſen. 39, 135; Sich als Knabe ſchon v–d | künſt'gen Meiſter. 12, 209; Es bleibt dem Thron nicht länger unverkündet. 6, 370; Geheimnisvoll vorherverkündigt. H. R. 7, 286; Da kaum | im Oſten ſich der junge Tag verkündet. HKleiſt Hint. 246; Er hat es geſtern | mir vorausverkündet, nach der Brautnacht | mich zu höhnen. Platen 4, 295; Verkündige dorten, du habeſt | uns hier liegen geſehn. Sch. 76a; Dein Orakel zu verkünden. 61b; Ihr Wamms und Rock verkündigten Ärmlichkeit. Zſchokke 8, 11 ꝛc. Auch: Alle Propheten ... haben von dieſen Tagen verkündiget. Ap. 3, 24; Keiner hat mir noch verkündet [Kunde gebracht] | von dem lieben Angeſicht. Sch. 54a ꝛc. Mehr mundartl.: Verkünd(ig)en, ein Brautpaar ꝛc. aufbieten. Gotthelf Sch. 15; G. 45; 374; Verkündigung. 242 ꝛc. — Auch ſonſt: Die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen. 1. Joh. 1, 5; Er glaubt an

Vorherverkündigungen. Sch. 673a; Das iſt wahrlich von Zeus die herrlichſte Adlerverkündung. V. Th. 26, 31 [inſofern den Alten der Vogelflug als bedeutſames Götterzeichen galt ꝛc.]. Ferner: Der Verkündiger [Bote]. 1. Sam. 4, 17; [Prophet.] Jeſ. 41, 26, gew. mit abhäng. Genit. oder in Zſſtzg.: Der Friedensverkünder. Fallmerayer Or. 2, 34; Die kleine Gunſt iſt mir des größern Glücks | Verkünderin. Sch. 425b ꝛc.

Kúndig, a.: 1) (akt.) Kunde (ſ. d. 1 und 2), umfaſſende Kenntnis (von Etwas) habend, (darin) erfahren, bewandert, zumeiſt mit abhäng. Genit.: Einer Sache k., wohl k., beſſer k. als ein Anderer ſein; Wenn ſie der Bücher, die wir hier | von ihnen leſen, k. wären [ſie kennten]. Lichtwer 18; Wie Ägiſthos . . Jenen erſchlug . . | k. des ſchweren Gerichts [die Strafe vorher wiſſend]. V. Od. 1, 37; Breitzüngiger Krähen | Waſſergeſchlecht, das k. der Meergeſchäfte ſich nähret. 5, 67; Zu . . Herakles, dem K–n großer Thaten. 21, 26; Wohl k. und wohl vorſorgend der Zukunft. H. 1, 10 ꝛc., oder in Zſſtzg., ſ. d. und die von Kunde II und vgl.: Ein des Krieges k–er oder kriegs=k–er Führer ꝛc. Aber auch ohne Komplement: Der k–e Richter, Beurtheiler ꝛc.; Gab es doch einmal Beſſer=K–e. Börne 3, 373; Kurz war und bündig die Trau, kein K–er mochte ſie tadeln. V. 1, . . ꝛc. Dazu (vralt.): In Ermanglung ſolcher höchſt nöthigen Kundigkeit [Kenntnis]. Spate 2, 8; Tiefe K–keit der deutſchen Sprache. 137 ꝛc. — Veraltende Nbnf. mit Uml.: Nach dem Rathe kündiger Freunde. Haller XVI; Kündig deines Raths. 163; 206 ꝛc.; Siehe . ., wie kündig und fürſichtig Junker Neidhart iſt. Luther 1, 219a; Biſt kündig aufzuſchließen | des Himmels blaue Burg. Opitz; Hohes Verſtands und Kündigkeit. Schaidenreißer IV ꝛc., auch: Köndig oder wohlköndig ꝛc. Stumpf 310b ff. S. Zſſtzg. — 2) (paſſ.) kundbar, allgemein bekannt, gw. mit Uml.: Kündig iſt's, daß in der Welt | ſich zum Guten Böſes finde. Logau; Ein künd'ger Meuter biſt du. Schlegel Sh. 6, 321; Kündiges red' ich. V. Ov. 1, 110 ꝛc., vgl. kündlich, doch auch ohne Uml., ſ. Zſſtzg. und vgl. in der Bed.: (gegenſeitig, mit einander) bekannt: Der Felsadler dort ſpielet mit der k–en | Turteltaube. V. 3, 82.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, nam. — was unbez. bleibt, — zu [1], inſofern eben Alles, deſſen Einer k. iſt, als Bſtw. in der Zſſtzg. erſcheinen kann, wovon im Folgenden wenige leicht zu mehrende Bſp. genügen, vgl. die von Kenner, auch die eine beſt. Wiſſenſchaft bez. Zſſtzg. von Kunde, inſofern die entſprechenden von k. bed.: in der beſt. Wiſſenſchaft bewandert oder erfahren. Inſofern ſie ſo auch ſubſtant. den Kenner der beſt. Wiſſenſchaft bez., iſt nicht in allen Fällen ſichre Scheidung von den Zſſtzg. des Hw. Kündiger (oder Kundiger) — mit dem entſprechenden: weibl. Kündigerin — gleichfalls mit der Bed.: „Kenner oder Forſcher“, vgl. erkunden, möglich, vgl. ſchwarzkünſtig und: Ein Naturkundiger, als ſubſtant. Ew. mit Genit.: Eines Naturkundigen ꝛc., mit beſt. Artik.: Der Naturkundige ꝛc., dagegen als wirkl. Hw.: Eines Naturkundigers ꝛc.; Der Naturkundiger ꝛc., häufiger mit Uml., ſ. Kündiger. — Einzelne Zſſtzg. ſind ferner doppeldeutig, wie kundig ſelbſt, ſ. [1] und [2], z. B.: Ákten=: nam. [2] aus den Akten bekannt, beſ.: A–er maßen. W. 14, 98 ꝛc. — Áll=: 1) [1] ganz, durchaus kundig: A. des Streites. V. Il. 2, 823; 5, 549. — 2) [2] allbekannt: A–e Geheimniſſe. — Ált=: 1) [1] alt=erfahren. — 2) [2] von Alters her bekannt: Altkündige Heldenthaten. V. Ant. 2, 233. — Álterthums=: Ein Anderes iſt der Alterthumskrämer, ein Anderes der A–e. L. 8, 243; 11, 185 ꝛc. — Bāū=: bauverſtändig. — Bāūer=: (veralt.) übermüthig, ſich in bäuriſchem Stolz überhebend. Luther 3, 515b; 5, 272a; 6, 162b ꝛc.; die Bed. der letzten Hälfte unklar. — Dórf=: 1) [1] im (oder mit dem) Dorf Beſcheid wiſſend: Der allzeit d–e Lips. Auerbach Leb. 3, 30. — 2) [2] ſ. land=, ſtadt=k. — Êrd=: Die e–en Gelehrte [Geographen]. Jahn (Herrig 24, 434.) — Geſchä́fts=: Der geſchäftekündigen Magd. Rückert Nal. 72. — Geſchíchts=: Kein Geſchichte=K–er. Leiſewitz Jul. 19. — Gründ=: gründliche Kenntnis habend: G–keit. Spate 2, 26 ꝛc. — Jágd=: Den jagdenk–en Skamandrius. B. 159a. — Lánd=: 1) [2] im ganzen Land bekannt: Von einer ſtadt= und landkündigen Sache. Muſäus Ph. 4, 65. — 2) [1] das Land kennend, darin Beſcheid wiſſend: Irr geführt, daß ich mich ſelbſt, | obgleich ſo landes=k., hier nicht finde. G. 13, 229 ꝛc., ſ. orts=k., in Bezug auf viele Länder: Der länder=k–e Reiſende ꝛc. — Lǖgen= [1]: Den l–ſten [der Höllengeiſter]. Sch. 383b. — Mä́nner=: z. B. [1] die Männer, ihr Weſen kennend: Vergebens ſucht die m–e Sappho die Gefahr, die ihrer Liebe droht, herabzudeuteln. Börne 1, 306. — Mít=: mitwiſſend, auch von perſonif. Dingen: M. der ſtillen Vermählung | flimmert . . der Äther. B. 246b; M–e Sterne. V. 3, 20; Am m–en Born. 76; M–e Götter | zeugen dem Bund. Ov. 2, 9. — Nā́m=: (veralt.) berühmt, vielgenannt, gefeiert: N–e Helden. Olearius Reiſ. 36a. — Natū́r=: Die N–en, ſ. o. — Óffen= [2]: publik, öffentlich bekannt: Dem ganzen Einhergange die größtmögliche O–keit zu geben. Immermann M. 2, 328; So zu lieben offenkündig. Rückert 1, 389. — Órts=: ſ. land=k.; namentlich (2), auch: Die Zeitort=K–e. Rückert Nal. 73, die Zeit und Ort (Lokalität) genau Kennende. — Rā́che=: die Rache verſtehend: Finger der r–en Nemeſis. Sch. 134a. — Réchen=: im Rechnen erfahren ꝛc. — Regiménts=: 1) das Regiment zu führen verſtehend, ſ. Staats=k. — 2) [2]: beim ganzen Regiment, bei allen Soldaten bekannt: Daß die Sache nunmehr r. iſt. Chamiſſo 5, 130. — Sā́ch=: ſachverſtändig. Hebel 3, 107. — Schēīde=, chemiſch: Bei der ſch–en Unterſuchung. Volger FE. 283, ſ. kundlich. — Schūl= z. B. [2]: War es ſch., pueris decantatum, daß ꝛc. L. 6, 404. — Stāāts=: in der Staatskunde erfahren: Der ägyptiſche Prieſter und St–e. Sch. 1017b. — Stádt=: ſ. dorf=k., nam. [2]: Dieſem ſt–en Taugenichts. Gutzkow Lenz 15 ꝛc., ſ. land=k. (2). — Stérn=: Die St–e[n] der beiden Schiffe. Forſter R. 1, 5, die Aſtronomen. — Ún= [1]: nicht kundig, ohne Kenntnis: Du kommſt un=k. (◡ – ◡) der Wartung mit dreißig Kamelen nicht fort. Chamiſſo 3, 316; Die der römiſchen Rechte unk. ſind. G. 9, 31; Nicht unk. des Harfengeſangs. V. 3, 31; Il. 9, 440; Nicht lang unk. beharrete Penelopeia. Od. 4, 675; Von U–en der Regel, daß ꝛc. Ländl. 2, 505; Des Gemahls u–en Mägdlein. H. 2, 320, die noch keinen Gemahl kennen [„unberührte Mädchen“. W. HB, 59] ꝛc., auch zur Vermeidung des Genit. der ſächl. allgm. Fw.: Er ſei über Alles (ſ. d. †) un=k. Laube Band 1, 17. Zuw. mit Uml.: Zinkgräf 1, 192; Behüt uns vor . . Zeit und Orts Unkündigkeit. Rückert Mak. 1, 4 ꝛc. — Vṓrzeit= [1]: die Vorzeit kennend. Koſegarten D. 2, 123. — Wélt=: 1) [1] die Welt kennend: Daß ſie Nichts handgreiflich machten, ſondern Alles nur erfaßlich für den Geiſt w–er Zuſchauer. Börne 1, 97; Eine Geſellſchaft der w–ſten Männer. H. Ph. 13, 150 ꝛc. — 2) [2] der Welt bekannt: In ſeiner weltkündigen Sehnſucht. V. Th. 14, 26; Die Sache iſt weltkündig. W. 9, 99; 35, 152 ꝛc.

Kúndigen ꝛc.: ſ. kunden. — **Kündigen** ꝛc.: ſ. künden.

Kündiger, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): 1) Einer, der Etwas kündigt (ſ. kündigen und Zſſtzg.). — 2) nur in Zſſtzg.: Einer der Etwas erkundigt (ſ. erkunden 1), erforſcht, Kenner, vgl. die Bem. zu Anfang der Zſſtzg. von kundig, z. B.: Hérzens=: Gott, der H. Ap. 15, 8; Der kluge H. Gutzkow Diak. 207; Muſäus Ph. 4, 24; Die H–in. Benedix 8, 63 ꝛc.; Herz=K. Luther 8, 252a; Herzen=K. Zinkgräf 1, 223 ꝛc. — Natū́r=: Naturforſcher: Fiſche, davon viele den N–n noch unbekannt ſind. Forſter R. 1, 64; L. 11, 3; Mendelsſohn 4, 1, 512; W. 2, 3; 13, 99 ꝛc. — Róſſe=: erfahrner Roßlenker. Rückert Nal. 231. — Sēēlen: Der gereifte Menſchenkenner und S. Goltz 1, 276. — Stérn=: Aſtronom. Luther 5, 530a ꝛc.

Kúndlich, a.: 1) kundbar, bekannt: Sintemal k. und offenbar, daß ꝛc. Fiſchart B. 52a; Biſt du mir . . wohl k. geweſen. Schaidenreißer 57a ꝛc. Öfter mit Uml.: 1. Tim. 3, 16; Da ſtellt' ihn der Gott, der ihn ſandte, zum kündlichen Mal dar. B. 198b [„zum Wunderzeichen“. V. Il. 2, 318]; Kourante Münze, jedem Laien kündlich. KGroth 120; Das kündlich iſt aus der Notarien Schrift. Luther 1, 156b; 158a, vgl.: Das iſt von Menſchen wohl erkündlich [zu erkundigen]. 94a ꝛc. — 2) den Zſſtzg. von Kunde (ſ. d.) entſprechend, z. B. inſofern dieſe eine Wiſſenſchaft bez.: auf dieſe Wiſſenſchaft bezügl., z. B.: Beim herkömmlichen erd=k–en Unterricht. Raumer Päd. 3, 1, 126; Der ſeelen=k–e Theil dieſes Buchs. Forſter Br. 1, 20; Seinen . . völker=k–en Forſchungen. 6 ꝛc.; ferner nam.: Ū́r=: als Urkunde dienend, auf Urkunden beruhend, ihnen gemäß ꝛc., diplomatiſch: Ein u–es Zeugnis der Echtheit. Gentz 1, 90; Er fühlte nach ſeinem u–en Papiere. Immermann M. 1, 265; Die Begebenheiten werden u–k. und ohne Falſch erzählt. Mendelsſohn 4, 1, 263; Dies urk. ſeine Worte ſind. Sch. 323a; Seine Thaten . ., wie die Geſchichte ſie urk. darlegt. Schlegel Mißd. 14; Zu dem Werthe der Neuheit geſellt ſich noch das höhere Verdienſt einer beſondern U–keit. G. 28, 1.

Kúndſame, f.; –n (ſchwzr.): die Geſammtheit der Kunden, Kundſchaft (ſ. d. 3 und vgl. Genoſſame): Ein Quackſalber . ., weil ſeine K. mindert. Peſtalozzi 4, 392.

Kúndſchaft, f.; –en: 1) vralt. (ſ. Kunde I 1) Zeugnis: Deß ich ihm muß gute K. und Zeugnis geben. Luther 6, 2a; Die K. von mir geben [„die von mir zeuget“. Joh. 5, 39]. Zwingli 3, 3; 12; Zarncke Br. 298b ꝛc. — 2) veraltend (ſ. Kunde I 2a): perſönliche Bekanntſchaft: Laſſt die Zeit allmählich | und nicht die Neugier unſre K. machen. L. Nath. 2, 7; So wollen wir weiter K. machen und uns beſprechen, wes Landes, Namens und Stammes ihr ſeid. Schaidenreißer 14a; 64a; Zinkgräf 1, 307; Zarncke Br. 330b ff. ꝛc. — 3) abſtrakt: das Verhältnis eines Kunden (ſ. d. I 2b) oder Abnehmers zum Verkäufer oder Waarenlieferer ꝛc. und kollektiv: die Geſammtheit der Kunden (ſ. Kundſame): Ich laſſe es Ihnen ſo billig um Ihrer fernern K. willen [um Sie als Kunden zu haben]; Daß Ihr mir die K. erhaltet welche mir zuzuweiſen Ihr den Anfang gemacht. G. 20, 208; Ihre Geſchicklichkeit im Nähen und im Waſchen verſchaffte ihr bald eine größere K., als ſie zu bedienen vermochte. Lewald W. 1, 43 ꝛc. — 4) (ſ. Kunde II 1.): a) veraltend: die Kenntnis, die man von Etwas hat: Das fünfte trifft er, wenn mich meine K. nicht trügt, beim Fabretti. L. 8, 243; Ohn' alle | des Hauſes K., nur von ſeinem Ohr | geleitet, drang . . er . . der Stimme nach. Nath. 1, 1 ꝛc. Noch minder gw.: Brach die Revolution aus, wo eine K. [Wiſſen, Kenntniſſe] ſo gute Dienſte leiſten konnte als ein Adelsbrief. Hebel 3, 212. — b) (veraltend) Kenntnis, die man empfängt, erhält (Nachricht) oder von Etwas nimmt: Es kam K., daß ſie daher zogen. Berlichingen 89; Wider alle Hiſtorien und K. [überlieferte Nachrichten]. Luther SW. 63, 242; Daß die Götter unmittelbare K. [Notiz] von dem Thun und Laſſen der Menſchen nehmen. W. 23, 134. — c) eine Kunde oder Nachricht, um die man ſich nachforſchend müht, Erkundigung: Der Bürger legte nu große K. drauf, wo ſein Weib wäre hinkommen. Luther SW. 61, 287; Er ſchrieb alſo an Sorbern um gehörige K. einzuziehen, und er bekam die befriedigendſte Antwort. Stilling 4, 66. Gw. inſofern es ſich um die Erforſchung von etwas geheim Gehaltnem, nam. im Kriege beim Feinde handelt: Auf K. ausgehn, ausziehn, Mannſchaft ausſenden; Schwerlich | möcht' er des Feindes K. hintergehn, | der mit zwei Heeren ſeinen Ferſen folgt. Sch. 451a, ſ. Kundſchaft=en, =er.

Kúndſchaften, intr. (haben) und tr.: Kundſchaft (ſ. d. 4c) einziehn oder einzuziehn ſuchen: K. reiten, gw. Zſſtzg. (ſ. d.). Dazu: Kundſchafter (vgl. Spion). 1. Moſ 42, 9; 4, 21, 32 u. o., mit der Fortbildung: Kundſchafterei zu treiben. L. Nath. 1, 5; Dieſe Kundſchafterei nannte der Kalife Klugheit. Klinger Giaf. 294.

Zſſtzg. z. B.: Āūs, tr.: kundſchaftend aus= oder erforſchen, er=k.: Endlich kundſchafteten wir ihn aus, er war ſeitwärts gezogen. G. 9, 19; Da wir einhergingen, die Stadt auszukundſchaften. W. 9, 38; Bis er endlich den Namen und Aufenthalt des Körbchenmachers auskundſchaftete. 212 ꝛc.; Auskundſchafter oder . . Inquiſitores. Fiſchart B. 263a; Veranlaſſung zur Auskundſchaftung der Partei. Ruge Rev. 1, 81 ꝛc. — Er=, tr.: Edgar hat erkundſchaftet, warum Malkolm mit der Schlacht zaudre. Börne 1, 51; Die Gelegenheit zur Flucht zu e. Dingelſtedt 101; Die verſchiedenen Partien dieſes herrlichen Geſtades zu e. Koſegarten Rh. 2, 106 ꝛc. — Ver=, tr.: 1) aus=k., kundſchaftend entdecken, kund machen: Das hab ich erſt Alles v. müſſen. Claudius 4, 13; Den zehn Jahre nicht haben dargeben, den verkundſchaft der Wein. Franck Laſt C 3b; Alles war aufs genaueſte verkundſchaft, wann der Biſchof aus dem Bad käm. G. 9, 6; Bis mir der ſehnlich geſuchte Schwanenteich verkundſchaftet wurde. Muſäus M. 3, 94;

5, 82; VWeber 2, 24 ꝛc. Veralt.: Es war der .. Hauptmann des Anſchlages verkundſchaftet worden. Schweinichen 1, 266. Dazu: Die Augen die Verkundſchafter des Gemüths. Zinkgräf 1, 195, die Kundmacher. — 2) kennen lernen: Den großen Belagerer von Troja näher zu verk. Claudius 5, 106. — 3) refl.: ſich ausgeben für Etwas: Euch für einen Meiſter zu verk. Muſäus M. 5, 33 ꝛc.

Kúnſt, f.; Künſte (–en); –s-: das Kommen (ſ. d. u. Zſſtzg), gw. An-K.: Wenn ſie [die Propheten] aus göttlichem Geſicht | des Heilands K. berichtet. B. 45b; Ihre K. vertrieb | ihm einen Theil der Sorgen. Simrock G. 220; Ich bin euer K. froh. Theuerdank Kap. 25; 57 ꝛc.

Zſſtzg., vgl. die von Kommen, z. B.: Áb-: 1) Abſtammung (ſ. Abkommen 6), zunächſt von Perſ.: Von hoher, niedrer A.; Aus einer dunkeln dürftigen A. heraus. Keller gH. 1, 185; Der ſeine A. von dem Königsgeſchlecht ableitete. OMüller Ack. 80; Von einer Helden-A. Rückert Roſt 12a; Daß der Menſch .. nach Gütern höh'rer A. [nach himmliſchen] ringe. FrSchlegel DM. 4, 84 ꝛc. und danach auch: Da ſich jedoch in dieſen Maſſen .. keine Spur einer A. von Glimmerſchiefer und Quarz zeigt. G. 40, 197; Aus jenen Zeiten, welche ordentlich Jagd machten auf die A. der Meinungen. Schleiermacher 3, 2, 19 [zu entdecken, woher eine Meinung ſtammt, wer ihr Urheber ſei] ꝛc., ſ. An-K. 1; Her-K. — 2) (ſ. 1) zuw. = Abkömmling: Gott wird euch Löwenherzens Tod verzeihn, | je mehr ihr ſeiner A. Leben gebt. Schlegel Joh. 2, 1. — 3) ein Abkommen (ſ. d. 7), Abkommnis: Am Tage darauf kam eine A. zu Stande, vermöge deren ꝛc. Becker Gſch. 14, 389; Eine A. mit Einem treffen. Hamann Sib. 296. Mz. ſelten. — Án-: 1) (vralt.) Ab-K. (1), Her-K.: ſ. viele Belege bei Grimm; ferner z. B. Gryphius Fr. 467; Iſrael .. hat ſein Deutung oder A. vom Überwinden. Mattheſius Pr. 197, 92; Stumpf 679a; Die Wortforſchung .. alſo benamet, weil ſie die Ur-A–en der einzelnen Wörter erforſchet. Spate 2, 50; Die erſten Ankünfte [Roms]. Münzer Liv. 2; Meine ehrliche A. Weiſe Abſ. 252; Willegis | Deiner A. nicht vergiß! Zinkgräf 1, 2; 309; Dieſe Zeichen ihrer geringen A. 312 ꝛc. Sonach: Ihre hohe A. G. [Ausg. in 60 Bdn.] 13, 51; bei G. 7, 154 geändert in „Ab-K." — Ferner (vgl. 2) mit Hervorhebung Deſſen, wohin das von Etwas Herkommende übergehend gelangt: Daß die Schlüſſel .. gegeben ſind Petro und dem Papſt und in ihnen allen ihren Nachkommen .. durch ordentliche A. auf ſie. Tetzel (Luther 1, 16b) ꝛc., vgl. Haltaus 32. — 2) das Ankommen (ſ. d. 1) an einem Ort: Die A. einer Perſon, der Poſt, des Dampfwagens, der Eiſenbahn, des Dampfſchiffs, der Waaren; Der an Felsvorſprüngen erlauſcht beſchäumter | Brandungen A. Platen 2, 171 [gw.: ihr Herankommen]; Zwei Tage nach meiner Wieder-A. [Zurück-K.]. Schweinichen 2, 142. Mz. ſelten; Fürſtliche Abreiſen und Ankünfte vorherſagen. JP. 58, 185 ꝛc.; ferner (kaufm.) die an einen Handelsplatz zum Verkauf angekommnen Waaren, z. B. in einem Getreidebericht: Freilich ſind die Ankünfte von polniſchem Weizen nur ſchwach gegen ſonſtige Jahre. Nat.Zeit. 12, 203 ꝛc. — Anhēim-: (vralt.) Heim-K. Gryphius 367 v. 468. — Anhêr-: Her-, Hieher-K.: Bei deiner nächſten A. G. Zelt. 6, 318; Von der Anhero-K. des Königs. Zelter 1, 370. — Aūf-, z. B.: (vralt.) Die A. (ſ. Aufkommen 1a) des Kranken. Spate = Geneſung; Die A. (ſ. Aufkommen 1b) einer Pflanze, ſ. Grimm, ihr Gedeihen, Wachsthum ꝛc.; nam. aber (ſ. auf-k. 1f) der aus Etwas aufkommende Ertrag: Ihre Gebühren und Aufkünfte. Möſer Ph. 3, 15b; Bei den kleinern Pfannen iſt die A. circa 95 Scheffel [Salz]. Rabe Meckl. (1847) 131; Gülten, Aufkünfte und Gefälle. Wiener Kongr. 6, 385 ꝛc. — Aūs-: 1) Belehrung über eine Sache, aus der wir nicht kommen, d. h. uns herausfinden können (ſ. 2): Einem A. über Etwas geben; Sabine wollte erſt eine A. über das Wo und Wie ihres ſich anbietenden Tänzers, ehe ſie zuſagte. Kinkel E. 394; Der Ihnen ſonſt alle nöthige Auskünfte mit Vergnügen ertheilen wird. L. 12, 478 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein Mittel oder ein Weg, aus etwas Bedrängendem [vgl.: nicht aus oder ein wiſſen] herauszukommen, A-s-Mittel, Ausweg: „Schach dem König!" Es iſt noch A. G. 9, 44; Ich habe ſchon faſt für alle Ihre Deſiderata eine A. Sch. 2, 107; Hat die engliſche Proſodie Auskünfte getroffen, vor denen wir uns noch fürchten. H. 13, 213; Dieſer Religionsfriede .. war im Grunde nur eine temporäre A. Sch. 883a. — 3) ſ. Auskommen (3). — Dazū-: das Dazu- oder Hinzukommen, Hinzu-K.: Durch die D. einer wahrſcheinlichen Furcht. L. 7, 344. — Dazwíſchen: das Dazwiſchenkommen, Zwiſchen-K., auch zuw. nach dem fremden „Intervention" die dazwiſchen tretende Vermittlung: Eine ſtörende, eine vermittelnde D.; Die D. eines Dritten. G. 15, 10; Sie ließ ſich durch meine D. nicht ſtören. Sch. 742b; 890a; Wenn die D. zufälliger Umſtände Deſſen Vollendung nicht verhindert hätte. W. 3, 247; 14, 17; Einen Knoten durch D. einer Gottheit zu zerhauen. 21, 192 (L. 7, 219) ꝛc., ſ. Zwiſchen-K. — Dúrch-: das Kommen durch einen Ort, die Durchreiſe. L. 12, 334. — Ēin-: das Einkommen (ſ. d. 3), doch — während von dieſem gw. die Ez. — gw. in Mz. und nur ſelten: Eurer E. Beſtes war | Treu bei untergebner Schar. Logau 2, 243; Ihr zum Geſchenk bringt | .. wer Vieh [hat] von der Herd' E. V. 2, 162, — gw.: Große, reiche, beträchtliche Einkünfte haben; Die Einkünfte des Guts, des Landes, des Staats, der Stadt ꝛc.; Die Kämmerei-, die Staats-Einkünfte ꝛc. — Hēim-: Nachhauſe-K. (ſ. d.). — Hêr-: 1) Herſtammung, Ab-K. (ſ. d. 1 und An-K. 1): Des einzigen Sohnes, auf deſſen H. jedoch einiger Verdacht geworfen wird. G. 33, 38; Der eingeborene Trieb, die H. und das Ende der Dinge zu erfahren. .. Er fragte, wo der Wind herkomme und wo die Flamme hinkomme. 17, 273; Jungfern Ihrer H. [Ihres Standes]. Sch. 203b ꝛc. — 2) rein örtl.: das Herkommen, das Kommen an den Platz des Sprechenden: Bei meiner H. fand ich ihn ſchon ꝛc., ſo auch: Auf Ihre baldige Hierher-K. freue ich mich. Sch. G. 1, 286; Ich will Ihrer Hieher-K. zuvorkommen. Schlegel Sh. 3, 351 ꝛc., ſ. Anher-K. Ähnl.: Herauf-K. NM. 2, 178; Ich glaub' an die Hernieder-K. | der menſchgewordnen Urvernunft. Schwab 117; Der wahre Zweck ſeiner Herüber-K. war ꝛc. [ſ. Über-K.]. W. 23, 297 ꝛc.; Die Hinüber-K.; Die Hinzu-K. [das Hinzukommen, ſ. Dazu-K.] eines andern Fehlers. Engel 8, 265 u. ä. m. — Nāch-: (ſelten): 1) das Nachkommen. — 2) Nachkommenſchaft: Auf die Zeugen nicht mehr hört, die N. Kapper Chr. 2, 161. — Nachhāūſe-: das Nachhauſekommen, Heim-K.: Bei ihrer N. G. 18, 332; 25, 255 ꝛc. — Nīēder-: das Niederkommen, die Entbindung: G. 18, 255; Klinger Teutſch. 161 ꝛc., auch übertr.: Die ſchwangre Zeit will kreißen! | Nun bebt die Welt bei ihrer N. Chamiſſo 3, 52; W. 22, 347 ꝛc. Mz.: Hat fünf Niederkünfte überſtanden. Holtei Lammf. 1, 51; N–en [Erzeugniſſe] meiner zarten Muſe. Schlegel (Wackernagel 2, 1290 Z. 31). — Rück-: das Zurückkommen, Rückkehr, Zurück-K. ſ. Heim-K.; Die Reiſe des Laertes nach Frankreich, ſeine R. G. 17, 19; Nach ſeiner R. ins Vaterland. 31, 50 ꝛc. — Über-: die Hinüber-K., das Hinüberkommen von einem Platz nach dem andern, An-K.: Bis zu ſeiner Ü. nach Deutſchland. Forſter Br. 1, 60; Erlebte die Ü. der von ihm .. gewünſchten Papiere nicht mehr. 127; 651; Was ſagt man von der Ü. des Eſſex? L. 7, 257; Wegen meiner Ü. 12, 316; Ihre dringende Bitte um ſeine perſönliche Ü. Sch. 835b. — Überēin-: das Übereinkommen, die Übereinkommnis: Eine ſtillſchweigende (Sch. 965a; G. 29, 273; 19, 64), ſtille (363) Ü.; Daß die Freunde mit glücklicher Ü. alle .. Phraſen abgelehnt. G. 22, 306; 3, 345; Raphael ſchnitt alle Bande der Ü. und der [öffentlichen] Meinung entzwei. Sch. 752b; Des Geſetzes Inhalt und Beſcheid | hat volle Ü. [ſtimmt vollſtändig] mit der Buße, | die hier im Schein als ſchuldig wird erkannt. Schlegel Kaufm. 4, 1 ꝛc.; Die Aufhebung der Übereinkünfte. — Unter-:: das Unterkommen: (Eine) U. finden (Hebel 13, 403; Holtei Nobl. 1, 19; vHorn rhd. 2, 273), ſuchen (Kühne Fr. 218); Ein Häuschen zur U. gegen Regen und Ungemach gefunden. Gutzkow R. 2, 265; Laube Kön. 1, 182; Prutz Muſ. 2, 314 ꝛc.; Boie, der für ſeine [Voſſens] U. ſorgte. Gervinus Lit. 5, 25; Die lebenslängliche U. und Verpflegung. Kapper Vorl. 1, 65 ꝛc. — Wīēder-: das Wiederkommen, Wiederkehr: Erwarte du die W. des Boten. G. 13, 65; 18, 167; Ihr Trauern | um alter Zeiten W. Schenckendorf (Wackernagel 2, 1497); Sch. 464b; Wie um die Frühlings-W. | die Blüthen ſich .. kräuſeln. Tiedge Ep. 1, 106; Die W. des goldnen Alters. W. 34, 393; 5, 162; 9, 166; 11, 73; 129; 12, 201 ꝛc. — Zū: 1) die kommende oder künftige Zeit im Ggſtz. von Gegenwart und Vergangenheit: In Z., künftig (ſ. d.), auch zuw. zur Bildung eines Partic. Futur.: Für in Z. Dürſtende ſorgend. Platen 4, 34 (ſ. † werden); Schon in der allernächſten Z. ꝛc.; Für die Z. [fürs Künftige] verbitt' ich mir Das ꝛc.; Ihnen auf die Z. einigen Rath zu geben. G. 16, 101 ꝛc.; An die Z. denken; Die Angſt des Augenblicks, | die Sorge für die Z. treiben mich ꝛc. G. 13, 336; 349; Zögernd kommt die Z. hergezogen. Sch. 88b; Noch liegen die Loſe | dunkel verhüllt in der Z. Schoße. 492a; Den Schleier der Z. heben ꝛc. Auch grammatiſch: die zukünftige Zeit, Futurum. Ferner zuw.: die Menſchen der künftigen Zeit: Ferne Z. [wird] ſtöhnen um den Greul. Schlegel Rich. II 4, 1 ꝛc. — 2) (veralt.) = An-K., oft in der Bibel. 5. Moſ. 2, 25; Mal. 3, 2; 1. Kor. 16, 17; 2. 7, 6; 1. Theſſ. 2, 19; Luther 8, 40b ꝛc. — Zurück-: Rück-K.: Nach meiner Z. L. 12, 451; Der Freunde Z. V. Od. 1, 5; 355 ꝛc. — Zuſámmen-: das Zuſammenkommen, zumeiſt von Perſ.: Hinderniſſe, die man den Zuſammenkünften dieſer beiden Liebenden entgegengeſetzt. G. 15, 96; Zu einem General-Konvent .. Dieſe eigenmächtige Z. Sch. 926b ꝛc. Vralt. Mz.: Ihre Geſandten .. auf die Z–en ſchicken. Weidner 14 ꝛc. Zuw. auch von Sachen: Das Unglück treibt mich, | die feindliche Z. der Dinge. Sch. 392a ꝛc. — Zwíſchen-: Dazwiſchen-K.: Durch Z. anderer Affekten. Engel 8, 301; Ohne Z. der Götter. H. 9, 239; Da fand er ſeine Rettung bei den benachbarten Eidgenoſſen, deren Z. er ſonſt verſchmähte. JoMüller 24, 388; Die fremde Z. war nicht auszuweichen. 410; Auch ſoll kein Gott ſich in die Handlung miſchen, | wofern der Knoten ſeine Z. | nicht unvermeidlich macht. W. HB. 2, 217 ꝛc.

Zūkünftelei, f.; –en: verächtl. Bez. eines der Gegenwart abgewendeten, ſich immer auf die Zukunft vertröſtenden Strebens: Trotz der Z. deutſcher Kulturarbeit. Volkszeitung 7, 238.

Künftig, a.: (-keit, f.; –en): der kommenden Zeit, der Zukunft angehörig, im Ggſtz. zu: jetzig, vergangen: Sei k., fürs oder ins K–e beſcheidner; Und nächſtens — k. — einſt vielleicht. Chamiſſo 3, 231; Wer wird k. deinen Kleinen lehren | Speere werfen? Sch. 1a; Daß ihr ins K–e meinen Feinden weder öffentlich noch heimlich Vorſchub thun wollt. G. 9, 37; Ins K–e kann ich ꝛc. L. 12, 248; veralt.: Den Engeln uns hiedurch in k. [ſ. hin-k.] einzuſchließen. Opitz 1, 12 ꝛc. In Verbind. mit Partic. (ſ. Zukunft): Haſt du k. Drohendes bedacht? G. 13, 323; Sein Bild den k. Geborenen aufbewahren. Platen 6, 135 ꝛc.; Die k–e Zeit, auch grammat. = Futur.; Das Getreide auf den Speichern ſchützt gegen den k–en, doch nur das Getreide beim Bäcker ſtillt den Hunger des Augenblicks. Börne 2, 170; Im Dunklen drängt das Künft'ge ſich heran, | das k. Nächſte ſelbſt erſcheinet nicht | dem offnen Blick. G. 13, 347; Die kluge Zeugin der Geſchichte | zeigt .. im Vorigen das K–e. Haller 187; In dieſem und im k–en Leben ꝛc.; Meine K–e, Zukünftige [sc. Gattin], Braut. — Bei Hw. der Zeit wie „kommend" und der Ggſatz. vergangen (ſ. Vergehen 1a und folgen 3b) zur Bez. des unmittelbar oder nächſt K–en, vgl.: Am erſten des nächſtk–en Monats. Chamiſſo 4, 273; K–en [nächſten] Monat, Montag; K–e Woche; K–es Jahr ꝛc. — Mundartl. ohne Uml.: Die Ernten des künftigen Jahres. Zſchokke 8, 235. — Dazu: K–keit, die künftige Zeit und (Mz.) die Ereigniſſe derſelben: Die Aſche der Vergangenheit | iſt dir ein Keim von K–keiten. Haller 170; Weit und weiter ſtets zu greifen | im Beſitz der K–keit | macht mein Jetzt zur Ewigkeit. H. 16, 68; Der Maßſtab naher K–keiten. JoMüller 14, 6 (FBruns); Das lag im Reich der K–keiten. Schwab 124 ꝛc.

Zſſtzg. außer den Zuſammenſtellungen wie bald- (veralt., Kirchhof Mil. 34), nächſt- (ſ. o.), ſchier-k. (veralt.) ꝛc., nam.: Hín-: adv.: künftighin (ſ. d.), vgl. oben: in künftig: Wo ſie auch immer .. h. begegnen. G. 5, 190. — Zū-: künftig.

Aūs-künftler, m., -s; uv.: ſpöttiſche Bez. eines Auskunftgebenden: Der Hafen-A. Kürnberger Am 122.

Überēin-künftlich, a.: übereinkunftgemäß.

Kúnk-e, f.; –n: Kink (ſ. d. 2). — -el, f.; –n; -chen, ein; -: 1) Spinnrocken oder Wocken, ſowohl der ſpindelförmige Stock, um welchen der abzuſpinnende Hanf, Flachs ꝛc. gewunden iſt, als auch der darum gewundne Hanf, Flachs ꝛc.; dann auch (in welchen Anwendungen Rocken und Wocken nicht üblich ſind) = Spinnſtube (K.-Stube. G. 34, 312 ꝛc., vgl. K.-Hof), ſ. Gunkel. Schm.; ferner zur Bez. des Weibes nach ſeiner Hauptbeſchäftigung, nam. als Bſtw. in Zſſtzg. wie K.- [im Ggſtz. zum Schwert-] Lehen, K.-Adel ꝛc., vgl. Runkunkel: Vernehmen, was für Werch an der K. ſei [was im Gange ſei, was vorgehe]. Gotthelf G. 128; Natürlich hat ſo eine Wirthin an bedeutenden Tagen Werch an der K. [alle Hände voll zu thun, viel Arbeit]. Sch. 139; Kumpane, welche ſelbſt ſchon irgend einen Streich verübt oder nur auf Gelegenheit warteten, Werg an die K. zu bekommen. Keller gH. 1, 345; Was wohl dieſer Windkopf hier an der K. hat? [anſpinnt, anzettelt, ſinnt, vorhat]. Sch. 133b ꝛc.; Jetzt wurde ſchon an fünf K–n geſponnen. Auerbach D. 4, 135; 289; Eine angelegte (ſ. d. 11) K. mit Spillen und Flachs. Eppendorf 83; Daß die Weiber ... mit Kunklen und Gabeln nach der Herrſchaft ſtechen. Fiſchart B. 7b; Freiligrath Garb. 93; G. 19, 42; Setzen an der Mägde K., | luſt'ge Gäſte, ſich. Schwab 317; Er ſollte ſich aus Italien heimmachen und die K. ſpinnen. Stumpf 66b; Mehr noch zaubernd | durch eignen Adel, der wohl wandeln konnte | zum Speer die K. [weibiſche Feigheit in mannhaften Muth]. Tieck Cymb. 5, 3; Wann's Weible bei der K. ſitzt. V. Sh. 1, 51; W. 10, 44; Verfügt euch .. zu meiner Schweſter, eure Stadt iſt nun auf die K. gerathen [ins Weiberregiment]. Zinkgräf 2, 82; Euere Sache ſteht baufällig, die eine K. zur Wehr und ein Weib zum Führer hat. 88 ꝛc. Vgl. ferner: K.-Frauen. Tieck NKr. 4, 88; Die K.-Weibſen reden über Lanz und Schaft. Droyſen A. 3, 182; Kiſte mit den K.-Schenken (Hochzeitsgeſchenken). Auerbach Barf. 123 ꝛc. — 2) Weinb.: a) K., Zugrebe, Flaſchenträger, die auf 5—7 Augen geſchnittne Ruthe eines ſtarken Weinſtocks. Nemnich. — b) der Bogen einer Rebe, wenn er ſo bricht, daß er noch an einen Pfahl gebunden werden kann. Derſ. — -eln, intr. (haben): Heimliches treiben, — wohl urſpr. von den heimlichen Liebeleien in den Kunkeln oder Kunkelſtuben: Im Dunkeln iſt gut k. (oder munkeln, ſ. d.). Sprchw.; Wer hieß ſo heimlich und im Dunkeln | euch jüngſt allein mit Makbeth k.? [euer Hexenweſen treiben]. D. 302b; K., auf unerlaubte Art tauſchen. Campe.

Anm. „Conocchia it., frz. quenouille, Spinnrocken, im ältern Mlat. conucula für colucula, vom lat. colus (f.), ahd. kunkla, nhd. Kunkel." Diez 110.

Kúnſt, f.; Künſte; Künſtchen, lein; -: 1) das „Können", die Fertigkeit und Geſchicklichkeit eines lebenden Weſens, zumal des Menſchen, Etwas zu wirken oder hervorzubringen und die Lehre oder Anweiſung, ſolche Fertigkeit zu erlangen: a) allgm.: Abgenommen hat nicht die K. ihrer Könner. Rückert Mak. 2, 178; Die K., womit die Bienen ihre Zellen bauen; Die K. des Fechtens, Reitens, Schrittſchuhlaufens, Schwimmens, Tanzens ꝛc.; Die K. des Arztes erhöhet ihn. Sir. 38, 5; K. zu arbeiten allerlei Erzwerk. 1. Kön. 7, 14; Er ſchränkte den Schulunterricht .. auf die K. zu leſen, zu ſchreiben und zu rechnen ein. W. 8, 219; Makrobiotik oder die K. das menſchliche Leben zu verlängern von Hufeland; Die K., Geld zu erwerben, — mit Menſchen umzugehen; Etwas nach der K., den Regeln der K. gemäß machen, fertigen ꝛc.; Damit Einer ſprechen könne, muß ein Andrer zu hören verſtehen. Gut hören iſt auch eine K. (ſ. b). Holtei Jahr. 2, 236 ꝛc.; An Einem ſeine K. probieren oder beweiſen, ſehn oder zeigen, was man gegen ihn vermag; An Dem iſt eure K. verloren! Sch. 408a; Bei Dem geht meine K. betteln. L. 1, 228 ꝛc.; Unnütze, brotloſe Künſte, Geſchicklichkeiten, Fertigkeiten ꝛc. Dieſe allgm. Bed. liegt auch den folgenden Anwendungen zu Grunde, worin einzelne Nüancen ſchärfer hervortreten: b) K. für: ein Hauptſtück einer K.; Etwas, worauf ſie weſentlich beruht, wodurch ſich eben der Könnende oder die Kunſt Verſtehnde von dem Nichtkönnenden unterſcheidet, vgl. Kunſtgriff: Wer die K. verſteht, verräth den Meiſter nicht; Einem die K. abſehn, ablernen; Das iſt eben die K. G. 17, 7 u. o., Das, worauf es hauptſächlich ankommt; Viel Reden iſt umſunſt, | Schweigen iſt die K. Sprchw.; Zu dringen und zu weichen, | Das iſt die größte K. G. 10, 234; Alle ihre K. iſt: ſiehe da, was kommt Gutes aus der lutheriſchen Lehre? ꝛc. Luther 6, 315b ꝛc., und ſo nam. auch in Mz. von den kleinlichen oder ränkevollen Kunſtgriffen und Praktiken, Etwas ins Werk zu ſetzen oder zu wirken: Die Künſte der Koketterie, der Intrigue, der Rabuliſten ꝛc.; Daß Gott den Menſchen hat aufrichtig gemacht; aber ſie ſuchen viel Künſte. Pred. 7, 30; Und des Mädchens frühe Künſte | werden nach und nach Natur (ſ. c). G. 1, 196; Und wozu alle dieſe kleinen niederträchtigen Künſte? 29, 249; Sachwalteriſche Künſte haßte er. JvMüller 1, 484; 294 ꝛc. Die vereinzelnde Kraft der Mz. zur Bez. der einzelnen Stücke einer Kunſt (vgl. Kunſtſtück, ferner Rechte und Recht, Freiheiten und Freiheit ꝛc.) zeigt ſich auch in Zſſtzg., z. B. bez. Advokaten-K. die Geſammtheit Deſſen, was ein Anwalt als ſolcher können muß, dagegen: Advokatenkünſte, einzelne Kunſtgriffe eines Anwalts. So z. B.: Der Heiden Dichter-K. Günther 221, die heidniſche Dicht-K., Poeſie; Zuſtand der deutſchen Dichter-K. Leibnitz 2, 298 ꝛc., dagegen: Märchen noch ſo wunderbar, | Dichterkünſte machen's wahr. G. 1, 136 ꝛc.; Dazumal war's eines Knappen Amt, | die Heil-K. mit der K. der Ritterſchaft zu gatten. W. 20, 277; Meinen Körper hab' ich durch meine Heilkünſte wieder .. ziemlich hergebeſſert. JP. HV. 137 ꝛc.; Die Wiſſenſchaften durch eine gebildete Sprache der Rede-K., ja der Dicht-K. zu überliefern. G. 39, 308; Den abſichtlichen Redekünſten Philoſtrat's. 31, 116; Überall guckt hinter den ſchönſten Rednerkünſten nur Eigennutz hervor. Forſter Br. 2, 484. Vgl. ferner: Fechter- oder Fecht-, Gärtner- oder Garten-, Jäger-, Weidmanns- oder Jagd-, Taſchenſpieler-K. ꝛc. und — Fechter-, Gärtner-, Jäger-, Weidmanns- oder weidmänniſche, Taſchenſpieler-Künſte ꝛc. — c) K. als das Gemachte, von Menſchen Hervorgebrachte im Ggſtz. zur Natur als dem von ſelbſt Gewordnen, vom Menſchen Unabhängigem: Iſt dieſe Grotte ein Werk der K. oder der Natur?; Ausbilden kann die K., was dir Natur beſchert hat, | doch niemals geben dir, was dir Natur verwehrt hat; Die K. als Nachahmung der ſchönen Natur; Natur und K., ſie ſcheinen ſich zu fliehen. G. 2, 229; 6, 354; Der .. Natur- und Konverſationston, der .. höchſt lobenswerth und erfreulich iſt, wenn er als vollendete K., als eine zweite Natur hervortritt. 25, 203; Dagegen tritt nun die K. ein, denn indem der Menſch auf den Gipfel der Natur geſtellt iſt, ſo ſieht er ſich wieder als eine ganze Natur an, die in ſich abermals einen Gipfel hervorzubringen hat. 30, 16; Jede Zucht und K. beginnt zu früh, wo die Natur des Menſchen noch nicht reif geworden iſt. Hölderlin H. 1, 139; Schauſpiel-K., welche die K. der K., nicht die Darſtellung der Natur, ſondern die Darſtellung einer andern vorhergegangenen künſtleriſchen Darſtellung iſt. WHumboldt 3, 156; Er hat die K. zu verbergen gewuſſt, es iſt Alles Natur in ſeinen Arbeiten. Mendelsſohn 4, 2, 213 ꝛc., vgl.: K., hier als Ggſtz. des Volksthümlichen [gleichſam von ſelbſt Gewordnen]. Prutz GſchTh. 242. — d) K., — im Gegenſatz zum Wiſſen (ſ. d.) und zur Wiſſenſchaft (ſ. d.) als dem Theoretiſchen, — in Bezug auf die praktiſche Ausübung, vgl. auch Kunde 2: Daß ſelten ein und derſelbe Menſch fähig iſt, Ideen zu ſchaffen und zugleich bildlich darzuſtellen, daß er Wiſſenſchaft und K. vereint beſitzt. Börne 5, 2; Die Theologie, früher eine göttliche K., wurde eine Wiſſenſchaft, die der Faſſungskraft des Volkes unzugänglich blieb. Frzfr. 65; Daß es dazu noch einer eigenen Wiſſenſchaft des Handelns, die nur durch Übung zur Fertigkeit ſich bildet, mit einem Worte, daß es dazu noch der K. bedürfe. Fichte 7, 11; Es iſt demnach auch hier letzter Zweck keineswegs das Wiſſen, ſondern vielmehr die K., das Wiſſen zu gebrauchen. 8, 100; Ich dächte, Wiſſenſchaft könnte man die Kenntnis des Allgemeinen nennen, das abgezogene Wiſſen, K. dagegen wäre Wiſſenſchaft zur That verwendet; Wiſſenſchaft wäre Vernunft und K. ihr Mechanismus, deßhalb man ſie auch praktiſche Wiſſenſchaft nennen könnte. Und ſo wäre denn endlich Wiſſenſchaft das Theorem, K. das Problem. G. 3, 234; 13, 119; 39, 19; Der Inbegriff der Erwägungsſätze, die zur gewiſſeſten Erkenntnis einer Sache übereinſtimmen, nennt man Wiſſenſchaft; der Inbegriff der Ausübungsſätze aber, welche zur Erhaltung eines Endzwecks übereinſtimmen, wird K. genannt. Mendelsſohn 4, 2, 211; Wer aber die Wiſſenſchaft einer K. beſitzt, Der beſitzt noch deßwegen die K. nicht; denn wenn er gleich eine Fertigkeit beſitzt gewiß zu erkennen, ſo hat er doch deßwegen noch die Fertigkeit ohne Fehl zu thun nicht in ſeiner Gewalt. 4, 1, 113; Rückert Weish. 2, 12; W. Luc. 1, 244; Die Wiſſenſchaft will vorzugsweiſe Wahrheit, die K. (ſ. e) vorzugsweiſe Schönheit. Raumer Päd. 3, 1, 53, vgl.: Die K. iſt diejenige Thätigkeit, durch welche die Phantaſie das innere Gebilde durch Bearbeitung eines ſinnlichen Stoffes aus ſich herausſtellt und dadurch das im Innern des Menſchengeiſtes befindliche Ideal vollſtändig zur Darſtellung bringt. Philoſophiſch ausgedrückt iſt Dies die Vereinigung der Objektivität und Subjektivität, als deren Produkt das Kunſtwerk erſcheint. Stahr (Nat.-Zeit. 10, 211) ꝛc. — Bei Frühern wurde K. auch für „Wiſſen, Kenntnis" gebraucht, z. B.: Gott .. gab ihnen K. und Verſtand in allerlei Schrift und Weisheit. Dan. 1, 17, bei Zunz: Es gab ihnen Gott Kenntnis und Einſicht in jedem Buche und in Weisheit; Die große K. macht dich raſend. Ap. 26, 24, bei Eß: Dein vieles Studieren bringt dich zum Wahnſinn, ſ. Zarncke Br. 355 ꝛc. — e) K. (ſ. in d die Beiſp. von Raumer u. Stahr) im Ggſtz. zum Handwerk, inſofern als deſſen Endzweck das Nothwendige, das zu Benutzende erſcheint, dagegen als Ziel der K. die Verwirklichung des Ideals, des Schönen. Dabei berührt ſich Handwerk und K. (ſ. Halb-K. 1), inſofern auch bei Hervorbringung des Nützlichen nach einem Ideal, nach Schönheit geſtrebt werden kann, wie z. B. in der Baukunſt ꝛc., und andrerſeits bei Hervorbringung des Schönen der Stoff dem Künſtler nothwendige Beſchränkungen und Geſetze vorſchreibt: Wie K. und Technik ſich immer gleichſam die Wage halten und ſo nah verwandt immer eine zu der andern ſich hinneigt, ſo daß die K. nicht ſinken kann, ohne in löbliches Handwerk überzugehen, das Handwerk ſich nicht ſteigern, ohne kunſtreich zu werden. G. 19, 27; Was jetzo K. iſt, muß Handwerk werden [inſofern ein ſich geltend machendes Bedürfnis, etwas Nothwendiges damit befriedigt werden muß]. 30; [Dann] werden die Handwerke ſogleich für Künſte erklärt und durch die Bezeichnung „ſtrenge Künſte" von den „freien" [ſ. u.] entſchieden getrennt. 125; Obgleich dieſe Regeln [einer K.] nicht, wie die eines Handwerks, durchaus anerkannt und die Geſetze der ſogenannten freien Künſte nur geiſtig und nicht bürgerlich ſind. 31, 423; 40, 289; Dienende K. und freie ſchöne K. Raumer Päd. 3, 2, 9; Von der Freiheit geſäugt, wachſen die Künſte der Luſt. Sch. 76a; 22b ff. In dieſem engern Sinne ſpricht man gw. von ſchönen Künſten oder von freien Künſten, welcher letztere Ausdruck auch die Künſte als frei von dem Zunftzwang der Handwerke bez., urſprüngl. aber bei den Alten die Beſchäftigungen, deren Ausübung den Freigebornen, wie die der übrigen Beſchäftigungen und Gewerbe den Sklaven oblag. In dieſem Sinne zählte man nam.: ſieben freie Künſte: Grammatik (Sprach-K.); Dialektik oder Logik (Vernunft-K.); Rhetorik (Rede-K.); Muſik (Ton-K.); Arithmetik (Rechen-K.); Geometrie (Meß-K.); Aſtronomie (Stern-K.); Einen Magiſter (ſ. d.) der ſieben freien Künſte. Zinkgräf 1, 243; Die gewöhnlichen ſieben Magiſterkünſte. H. Ph. 13, 105 ꝛc., vgl. d, inſofern die meiſten dieſer ſog. Künſte Wiſſenſchaften bez., denen der Name K. nur in Bezug auf die praktiſche Ausübung gebührt. — f) in engrem Sinn zuw. K. für „bildende K." (ſ. bilden 3b), z. B.: Daß es dem Verfaſſer des Laokoon weit mehr um die Poeſie als um die K. zu thun war. Guhrauer L. 1, 78; Denkmäler der alten K. ꝛc. — g) inſofern eine ungw. Geſchicklichkeit nam. früher als übernatürlich und oft durch Beihilfe böſer Geiſter erlangt erſchien, gilt K. zuw. = Hexen-, Zauber-, Teufels-, Höllen-K., z. B.: Wegen Zauberei, wegen angeſchuldigter Künſte (vgl. b) iſt Manchem der Stab gebrochen worden. Tieck N. 4, 73, vgl.: Der Dauphin | verzweifelt an des Himmels Schutz und ruft | des Satans K. zur Hilfe. Sch. 462a, und ſo öfter mit einem Beiw.: Noch war zu Toledo in hohem Flor | die heimliche K. Chamiſſo 3, 224; Vorwitzige K. Apoſt. 19, 19 ꝛc., nam. aber, inſofern der Teufel auch der Schwarze heißt: Das Gaukelwerk der ſchwarzen K. lag auch darnieder und das Rühmen von ihrer K. ward zum Spott. Weish. 17, 7; Luther 8, 13b; SW. 60, 33; Iſt's ſchwarze K., was dieſen Heiden ſchützt? W. 11, 116 ꝛc., auch: Schwarz-K. (ſ. d. und vgl. weishexen), verſch. h. — h) Schwarze K. (verſch. g), eine Art der Kupferſtech-K., wobei die Platte erſt ganz rauh gemacht und dann auf dieſem Grunde die Zeichnung gemacht und die hellen Stellen durch Beſchaben und Glätten des Grunds herausgebracht werden, ſ. Sulzer 4, 347; Ein Blatt in ſchwarzer K. Engel 7, 174; G. 30, 345 ꝛc. — i) K. zuw., nam. kollektiv, für Künſtler:

K. bettelt nicht, ſagte er zu ſich ſelbſt im ſtolzen Gefühl, K. geht nach Brot. Hebel 3, 429; Thümmel 1, 14 ꝛc.; Die K. muß darben; Die K. aufmuntern, belohnen und fördern ꝛc.; andrerſeits auch unterſch.: Es iſt noch die Frage, ob Mäcene, indem ſie die Künſtler unterſtützen, auch wirklich die K. fördern. — 2) K., in einzelnen Fällen eine künſtliche Vorrichtung, nam. zur Entfernung des Waſſers von ſeiner Stelle, ſo: a) K., Waſſer⸗K., ein Rüſtzeug, das Waſſer in die Höhe zu heben, z. B. nam. in Bergwerken (ſtehende Waſſer⸗K.) oder um das Waſſer als Fontäne ſpringen zu laſſen (ſpringende Waſſer⸗K.): Strahlen der Waſſerkünſte. Eichendorf Lärm 115; Die Waſſer⸗K. ſpielen oder ſpringen laſſen ꝛc.; Bergb. (ſ. c): Die K. hängen, die Maſchine aufrichten; Die K. hat den Hub (ſ. d. 1) verloren, kollert (ſ. d. 4); Die K. ausſchuhen, das Leder vom Kolben nehmen ꝛc. (ſ. Zſſtzg.); nam. auch als Bſtw. in vielen Zſſtzg., z. B. K.⸗Rad, ⸗Stange, ⸗Geſtänge, ⸗Zeug, ⸗Steiger, ⸗Knecht ꝛc. — b) Bäcker.: K., Waſſerſeihe. — c) Bergb. (ſ. a): in einigen Zſſtzg. K., eine künſtl. Vorrichtung als treibende Kraft der Schachtfördrung, ſ. Göpel⸗, Treib⸗K. — 3) inſofern die Kunſt lat. ars heißt, dient es auch als verhüllender Ausdruck für das deutſche Ars oder Arſch (ſ. d.), z. B.: So will ich .. meine Feinde in die lateiniſche K. weiſen, dahin ſie denn gehören. Luther SW. 60, 55; 73; Die K. daran zu wiſchen. 314; Wir ſind wohl zu ſcheiden, wie ein reifer Unflath und ein weit K.⸗Loch .. dadurch ergehet. 61, 397 ꝛc.

Anm. Mundartl. Bed. z. B. bei Stalder ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, inſofern eben jede mit Fertigkeit geübte oder zu übende nicht rein mechaniſche Beſchäftigung, wie die Art der Ausübung und der Weg zur Fertigkeit zu gelangen K. genannt werden kann, z. B. — wobei die Bed. der Mz. zur Bez. der einzelnen Stücke einer Kunſt zu beachten, ſ. [1b] und die Zſſtzg. dort — mit Bſtw., die den Künſtler oder allgm. den eine Beſchäftigung Treibenden bez.: Advokaten⸗ [1b]; Apotheker⸗ (2. Moſ. 30, 25 ꝛc.); Bäcker⸗, Zuckerbäcker⸗; Barbier⸗; Bildformer⸗, Bildgießer⸗ (ſ. u.); Bildhauer⸗; Bildner⸗; Buchbinder⸗; Buchdrucker⸗; Buhler⸗; Dichter⸗ [1b]; Diebs⸗ (Muſäus Ph. 1, 179); Drechsler⸗ oder Dreher⸗; Falkner⸗; Färber⸗; Fechter⸗ (G. 27, 179); Gärtner⸗ (G. Zelt. 3, 83); (Bild⸗, Erz⸗, Glocken⸗, Schrift⸗ ꝛc.) Gießer⸗; Goldmacher⸗; Goldſchmied⸗; Haarkräusler⸗; Hexen⸗, Hexenmeiſter⸗ (Immermann M. 4, 233); Holzſchneider⸗; Jäger⸗; Kupferſtecher⸗; Luftſpringer⸗ (V. Sh. 3, 656); Maler⸗; Maurer⸗; Redner⸗ (Forſter Br. 2, 484); Reiter⸗; Schatzgräber (Heine Rom. 124); Schauſpieler⸗; Schiemanns⸗; Schloſſer⸗; Schmiede⸗; Schneider⸗; Starkenmanns⸗ (Arnim 4; 6); Stempelſchneider⸗; Steuermanns⸗; Taſchenſpieler⸗ (Sch. 758b); Töpfer⸗; Walker⸗; Weidmanns⸗; Zimmermanns⸗K. ꝛc., denen ſich andre anſchließen, worin das Bſtw. (theils ein Hw., theils — und noch häufiger — ein Zeitw.) nicht die beſchäftigte Perſ., ſondern den Ggſtd. der Beſchäftigung, vgl. Kunde 2 und die Zſſtzg. von Kunde, z. B.: Ackerbau⸗; Ätz⸗ oder Radier⸗; Auslegungs⸗ (H. Ph. 10, 103); Bau⸗ (ſ. u.); Befeſtigungs⸗; Beleuchtungs⸗; Bergbau⸗; Buhl⸗ (W. 20, 293); Deichbau⸗; Deutungs⸗ (W. 11, 164); Dicht⸗; Dinten⸗ (gw. Schreib⸗K., Fiſchart, ſ. Gervinus Lit. 3, 126); Drechſel⸗ oder Dreh⸗; Entbindungs⸗ (Thümmel 4, 214); Erobrungs⸗; Erziehungs⸗ (Pädagogik); Färbe⸗; Fecht⸗ (G. 22, 111); Feſtungsbau⸗; Feuerwerks⸗; Garten⸗ (Sch. 1235); Geſchütz⸗; Gieß⸗; Glas(macher)⸗ (G. 40, 104); Gold⸗ (L. 5, 207, Alchymie, Goldmacher⸗K.); Heil⸗ [1b]; Holzſchneide⸗; Jagd⸗; Kriegs⸗; Kriegsbau⸗; Kupferſtech⸗; Lehr⸗ oder Unterrichts⸗; Liebes⸗ (FSchlegel Luc. 62); Meß⸗ (Geometrie); Orgelbau⸗; Rechen⸗ (ſ. u.); Rede⸗ (ſ. u.); Regierungs⸗; Reiſe⸗; Reit⸗; Schanz⸗; Schauſpiel⸗; Schiff⸗; Schiffsbau⸗; Schmeichel⸗ (Rachel 6, 620); Schreib⸗; Spiel⸗; Sprach⸗; Spür⸗ (Sch. 435b); Staats⸗ (787b, ſ. Politik); Stempelſchneide⸗; Stern⸗ (Aſtronomie); Stuccatur⸗; Tanz⸗; Ton⸗ (Muſik); Turn⸗; Verführungs⸗ (W. 12, 55); Verhäßlichungs⸗ (Karrikatur, G. 19, 357); Verſchönerungs⸗ (ebd.); Verheimlichungs⸗ (39, 87); Vers(bau)⸗ (Metrik); Verzierungs⸗; Wappen⸗ (Heraldik); Zeichen⸗ (ſ. u.) K. u. ä. m., wonach nur noch wenige einzelne zu erwähnen und zu erklären bleiben, ſo: Affen⸗: nachgeäffte Kunſt: Mit ſolchen Affenkünſten. Droyſen A. 2, 388. — Áfter⸗: falſche im Ggſtz. der echten Kunſt. Guhrauer L. 1, 110. — Āūshülfs⸗: Hilfs⸗K. Schubert Nachtſ. 32. — Bāū⸗: (ſ. oben) Architektur: Die B. erlernen; Bürgerliche, Kriegs⸗, Waſſer⸗B. ꝛc.; auch = Bauart, z. B.: Der Tempel .. Seine ſchlanke B. G. 23, 347; Sich im Hauſe umzuſehen. Es war die reinſte, ſchönſte, würdigſte B., die er geſehen hatte. 17, 290 ꝛc. — Bāūm⸗: Kunſt der Baum⸗Zucht und ⸗Veredlung. — Bāūſchel⸗ [2a]: Waſſer⸗K., wo das Waſſer durch aneinandergereihte Bäuſche, lederne mit Haaren geſtopfte Kugeln (Paternoſterkugel) oder Taſchen gehoben wird oder vielmehr wurde, auch: Büſchel⸗, Hängeſeil⸗, Heinzen⸗, Paternoſter⸗, Taſchen⸗K. oder ⸗Werk. — Bīld⸗: 1) (vralt.) Ikonologie. Adelung; Dutſchky Patm. 417 ꝛc. — 2) bildende Kunſt. G. 4, 261; 33, 72 ꝛc. — Blénd⸗: Gaukel⸗K. — Bǘchſen⸗: Kapſel⸗K. — Bǘſchel⸗: Bäuſchel⸗K. — Dénk⸗: 1) Logik (Wackernagel 3, 1, 997 Z. 17, 998 Z. 14 ꝛc.). Leibnitz; JP. 41, 131 ꝛc., vgl. Vernunft⸗, Schluß⸗K. und: Berlin, du Stadt der Hegel'ſchen Denkſchaft [Philoſophie]. Roſenkranz Centr. 94. — 2) Gedächtnis⸗K. — Dóppel⸗: doppelte, zweifache Kunſt. JP. 8, 6. — Ēīmer⸗ [2a]: Waſſer⸗K., wodurch mit ein od. 2 Eimern Waſſer gehoben wird. — Fēē(e)n⸗: die Kunſt der Feeen, ihre übernatürliche Wirkung, Zauber⸗K. W. 12, 53. — Fēīn⸗: Gervinus Sh. 2, 182. — Fēūer⸗: Feuerwerks⸗K., Pyrotechnie: F. od. Chymie [vralt.]. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1010 Z. 30); Recept zu mehreren Feuerkünſten. Holtei Jahr. 1, 219. — Gāūkel⸗: gaukleriſch täuſchende Kunſt, Blend⸗K.: Keine G. berückt | das Flammenauge, das ins Innre blickt. Sch. 443b; Wirkt der Hölle G. .. noch fort, uns ſinnverwirrend zu bethören? 461b; Mit Gaukelkünſten zu täuſchen. W. 34, 303 ꝛc. — Gedä́chtnis⸗: Mnemonik. — Gȫpel⸗ [2c]: Göpel. — Hálb⸗: halbe Kunſt, ſo: 1) eine zwiſchen Handwerk u. Kunſt [1d] in der Mitte ſtehende Beſchäftigung: In ſeinem Handwerk, in ſeiner H., wie man es nennen will, [der Färberei]. G. 39, 410; 23, 172; 29, 172 ꝛc. — 2) eine das Weſen der Kunſt nur halb erfaſſende Kunſt oder vielmehr After⸗K. Kl. Od. 2, 29. — Hánd⸗: Bez. kunſtvollerer Handwerke ꝛc. — Hängeſeil⸗: Bäuſchel⸗K. — Hāūpt⸗: hauptſächliche Kunſt, im Ggſtz. z. B. zur Hilfs⸗, Neben⸗K. ꝛc. — Hāūs⸗: zum Hausgebrauch dienend. Goltz 1, 47. — Hēīnzen⸗: Bäuſchel⸗K. — Hērolds⸗: Heraldik (ſ. d.), Wappen⸗K. Canitz 283. — Hílf⸗: die bei Etwas zur Hilfe dient, Aushilfs⸗K.: In der franzöſiſchen Oper iſt die Poeſie weniger die H. L. 11, 152. — Hȫf⸗: Kunſt, ſich bei Hof zu benehmen ꝛc.: Sie haben der biegſamen H. den ganzen Präſidenten [die Stelle] zu danken. Sch. 195a; Der mit verſchlagner H. ihn beherrſchte. 662a; Hofkünſte [1b] und Intriguen. — Hȫllen⸗ [1g]: hölliſche, teufliſche Kunſt: Mich hat H. getäuſcht! Mir ſandte | der Abgrund den verſteckteſten der Geiſter, | den lügenkundigſten ꝛc. Sch. 383b; Durch Zaubertränke, | durch Höllenkünſte das Gemüth verwirrend. 408b. — Kápſel⸗ [1b] Büchſen⸗, Klupp⸗K., Waſſer⸗K., wo das Waſſer mittels Kapſeln gehoben wird. — Kárten⸗: nam. in der M. = Kartenkunſtſtücke (ſ. d.). — Káſten⸗ [1b]: Waſſer⸗K., wo das Waſſer mittels mehreren Kaſten gehoben wird. — Klēīn⸗: kleine, kleinliche Kunſt: [Die Malerei] mit ihren froſtigen Spielereien, mit ihren welken Kleinkünſten [1b]. Heine Sal. 1, 114. — Klúpp⸗: Kapſel⸗K. — Magíſter⸗ [1e]. — Ménſchen⸗: Wo M. [menſchliches Können ꝛc.] nicht zureicht, hat der Himmel oft gerathen. Sch. 508b. — Nāch⸗: Kunſt aus einer nachfolgenden, wie „Vor⸗K." aus einer vorhergehenden Zeit: Indem jene Kunſtliebhaber bei dem Fleiß, den ſie dem Kölner Dom gewidmet, ihre Aufmerkſamkeit zugleich auf die Vor⸗ und N. richteten. G. 26, 256. — Natūr⸗: auf natürlicher Anlage beruhend und daraus (gleichſam) von ſelbſt hervorgehend, im Ggſtz. der erlernten oder Schul⸗K.: Weibliche Naturkünſte [welche die Natur ſelbſt die Weiber gelehrt hat]. W. 9, 117. — Nêben⸗: ſ. Haupt⸗, Hilfs⸗K. — Nōth⸗: eine Kunſt als Hilfsmittel in der Noth. Rollenhagen Froſchm. 112. — Paternóſter⸗: Bäuſchel⸗K. — Prōbe⸗, Probīēr⸗: die Kunſt den Metallgehalt nutzbarer Erze und den Feingehalt von Legierungen aus einer genommenen Probe zu beſtimmen. — Punktīēr⸗: die Kunſt, Etwas „auszupunktieren" durch Punkte in der Aſtrologie und Chiromantie auszuforſchen. G. 39, 80; Platen 4, 12. — Radīēr⸗: die Kunſt des Radierens (ſ. d.), nam. als eine Art der Kupferſtech⸗K., Ätz⸗K. — Réchen⸗: die Kunſt des Rechnens: Wir können die Algebra in unſrer deutſchen Sprache mit gutem Fuge eine All⸗R. heißen, zumalen wenn man die Buchſtaben⸗R. mit dazu nimmt. Chr. Wolf Algebra 1550. — Rêde⸗: Rhetorik, Beredſamkeit ſ. o., auch übrtr.: In der R. der Augen wohl geübt. W. 10, 105 ꝛc.; ferner [1b]. — Sātans⸗: Höllen⸗, Teufels⸗K.: Die Satanskünſte ſchützen dich nicht mehr. Sch. 465b. — Schāūfel⸗ [1b]: Waſſer⸗K., wo das Waſſer mittels Schaufeln gehoben oder ausgeſchöpft wird. — Schēīde⸗: Chemie. — Schlēīer⸗: die Kunſt, Etwas zu verſchleiern: Mit freiem Blick zu ſehen, | was vor dem armen Volke | die Sch. verſteckt. Tiedge 2, 202. — Schlúß⸗: die Kunſt, Schlüſſe zu ziehn, Logik (ſ. Denk⸗K.). Muſäus Ph. 4, 210. — Schūl⸗: ſ. Natur⸗K. — Schwárz⸗: ſchwarze Kunſt [1h u. nam. 1g]: Ergab ich mich ganz ... Schwarzkünſten und chemiſchen Studien. Platen 4, 12; Die [Dämonen] haben wohl ein Stück von Sch. dich gelehrt. Rückert Roſt. 73a; Ohne Sch. und Magie. W. 12, 142 ꝛc. — Sétz⸗: nam. Kunſt der Tonſetzung. W. 13, 204. — Stángen⸗ [2a]: Waſſer⸗K., wo das Waſſer mittels Stangen gehoben wird. — Stéll⸗: (vralt.) Algebra. — Stích⸗: Kupferſtech⸗K. G. Zelt. 4, 234. — Strēīt⸗: Polemik. Jahn M. 106. — Sympathīē⸗: Zauber⸗K. Keller gh. 1, 199. Táſchen⸗: Bäuſchel⸗K. — Tāūſchungs⸗ [1b]: Feind aller Täuſchungskünſte. W. 17, 69. — Tāūſend⸗: eine ſich tauſend⸗, d. h. ſehr vielfach zu wenden wiſſende oder zeigende Kunſt und Geſchicklichkeit, wie ſie nam. dem Teufel, Kobolden ꝛc. zugeſchrieben wird (ſ. Tauſendkünſt⸗ig, ⸗ler): Der leidige Satan .. mit ſeiner geſchwinden T., Mord und Lügen. Mattheſius Pr. 210; An T. und Verwegenheit | und an Koboltgaukelein. V. Ar. 1, 116 ꝛc. — Tēūfels⸗: Satans⸗K.: Er iſt gefroren [ſchußfeſt], mit der T. behaftet. Sch. 398a — Trāūm⸗: Kunſt der Traumdeutung: Die T. träumt und alle Zeichen lügen. Sch. 511b. — Trēīb⸗ [2c]: eine Vorrichtung, Erz aus den Schachten zu treiben oder zu fördern, inſonderheit = Waſſergöpel Karmarſch 1, 177. — Über⸗: übertriebne Kunſt: Nach Lohenſtein'ſcher Unnatur und Ü. Prutz GſchTh. 228; Kehrte durch Ü. zur äußerſten Natur zurück ꝛc. FSchlegel GrR. 307. — Ún⸗: z. B. (veralt.) Ignoranz, Ungeſchicklichkeit ꝛc.: So ein Arzt aus Unfleiß oder Unk. Jemand mit ſeiner Arzenei tödtet. Carolina § 134 ꝛc.; ferner: Die deutſche Schriftſtellerei, wie ſie in weiten Kreiſen getrieben wird, iſt die freie Unk. [grade des Gegentheil der Kunſt]. Monatbl. 2, 227a, ſ. W. Luc. 1, 247 ꝛc. — Ūr⸗: urſprüngliche, uralte Kunſt: Idealdichter, deren Ideal Urſchrei der Wildnis und Urk. des wildkräftigen Mittelalters unter dem Namen Romantik römelte. V. Ant. 1, 353. — Vernúnft⸗: Denk⸗K. 1: Die V. oder Logik. Leibnitz 1, 376. — Vōr⸗: eine nam. als Entwicklungsſtufe einer andern vorangehende Kunſt, ſ. Nach⸗K. — Wāhn⸗: falſche, leere Kunſt, ſ. Wahnkünſtler. — Wáſſer⸗ [2a]. — Wínd⸗: vom Wind getriebne Waſſer⸗K. — Wíß⸗: (vralt.) Mathematik. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 996), dazu: Die Wißkünſtler, wie man Die, ſo mit der Mathematik beſchäftiget, nach der Holländer Beiſpiel gefüglich nennen kann. ebd. — Wúnder⸗: wunderbare Kunſt. Schlegel Haml. 4, 7. — Zāūber⸗ [1g]: Zauberei. Sch. 433b; Die Z. der Liebe. W. 23, 312. — Zēīchen⸗: 1) Kunſt des Zeichnens. — 2) (vralt.) Die Kabbala oder Z. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 996). — u. v. ä.

Künſtbar, a.: (vralt.) kunſtvoll: Ein k., liebliches Lied. Schaidenreißer 55a.

Künſtelēī, f.; –en: das Künſteln und etwas Gekünſteltes: Wo der Orientale durch Künſtlichkeit und K. zu gefallen ſtrebt. G. 4, 158; Daß der Vf. ... im Theoretiſchen ſich bis ins Kleinliche und im Praktiſchen bis in die K. verliert. 39, 149; Daß man nun das Ende von Spielereien und K–en gar nicht finden kann. 164; 274; 340; K. und Flitter. Tieck DBl. 2, 194; Die geiſtloſe K. ſollte nie Kunſt heißen. V. Br. 2, 120 ꝛc. Seltner: Gott ſegne dich, für deine Freude an meiner K. [an meinem kleinen Werk bil⸗

dender Kunſt]. G. Lav. 112 ꝛc.; ferner: Verſchweigen, Hinterhalt, Verſtellung und K. Immermann M. 4, 74 im Ggſtz. zum offnen natürlichen Weſen ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Jene griechiſchen Klein⸗K–en. Wurm Spr. 40; Laſſt euch nicht durch Kriegs⸗K–en [kleine Kriegskünſte] verblüffen. Grabbe Herm. 86; Geſchwätz oder Schön⸗K. H. 9, 332, K. ſt. ſchöner Kunſt; Staats⸗K. Sturz 2, 99; So weit entfernt wie jene ſog. Ton⸗K. von der Muſ. Zelter 5, 252 ꝛc., ſ. Künſtlerei.

Künſteln, tr. u. intr. (haben): mit Kunſtarbeiten: 1) ohne tadelnden Nebenſinn: Am Wilhelm [Meiſter] habe ich hier und da eingeſchaltet und am Stile gekünſtelt, daß er recht natürlich werde. G. Stein 3, 57; Homer läſſt den Vulkan Zierrathen k. L. 6, 483; Es verſteht ſich, daß ich auf keine Übergänge zu k. habe; die Übergänge werden unſer Einem nicht ſo leicht als den Leſſings. 13, 2 (Mendelsſohn) ꝛc., vgl. „Der Kobelt iſt ein Tauſendkünſtler, er hat deines Jungen Geſtalt an ſich genommen.“ Es hat ſich (ſ. d. †) wohl gekünſtelt .., der arme Schelm iſts ſelber. Weiſe Iſ. 139; u. mit durchſchimmerndem Sinne v. 2: Du haſt, nicht abhold k–der Beſchränkung, | zwei Vierling' und zwei Drelling' uns gereimet? V. 4, 170 (vgl. G. 2, 229). — Hierzu: Künſtler (ſ. d.). — 2) gw. mit mehr od. minder hervortretendem tadelndem Nebenſinn, entw. des allzuſichtbaren Beſtrebens der Kunſt, des Geſuchten oder des nicht Natürlichen, Echten, Wahren oder des Kleinlichen: Er künſtelte nicht zur Unzeit mit kleinlichen Schnörkeleien. Börne 5, 221; Windmüllerei iſt die durchleuchtige Kunſt, die einſt berühmte, welche Staaten künſtelt. Dingelſtedt 264; Dem zu gekünſtelten, in zu regelmäßige Form gezwungenen Garten. Engel 1, 221; G. 40, 387; [Man ſieht] Frauenzimmer bisweilen .. einen männlichen Anſtand künſteln, um Hochachtung einzuflößen; was man aber wider den Dank der Natur macht, Das macht man jederzeit ſehr ſchlecht. Kant SchE. 79; Wenn ſie Mienen zu k. geübt ſind, die Dem, was ſie thun widerſprechen. Anthr. 279; Wenn wir nun die Bemühung zu gefallen gar zu deutlich merken und alſo mehr die Übereinſtimmung der Mittel zum Endzweck als ihre natürliche Verbindung unter einander wahrnehmen, ſo ſagen wir, es ſei zu ſehr gekünſtelt. Mendelsſohn 4, 2, 213; So entbindet der griechiſche Dichter ſeine Menſchen ... von allen froſtigen Anſtandsgeſetzen, die an dem Menſchen nur k. u. die Natur an ihm verbergen. Sch. 1126b; Je einfacher ihre Mittel ſind, je weniger ſie daran künſtelt, deſto beſſer für den Leidenden. W. 29, 158 ꝛc. — 3) dazu nam. oft im adjekt. Partic.: Einmal iſt der Stolz überhaupt ein unnatürlicheres, ein gekünſtelteres Laſter als die Eiferſucht. L. 7, 135; Wahre Staatskunſt ... Sieche, gekünſtelte Politik. Sch. 787b; Eine gekünſtelte Wendung. W. 5, 142 ꝛc. und im Ggſtz.: Der Kunſtgriff .. iſt [erſcheint] ſo ungekünſtelt [natürlich]. L. 13, 23 (Mendelsſohn); Ein ſo ungekünſteltes, ja ſo nothwendiges Erzeugnis ihres Jahrhunderts. Sch. 1030b ꝛc.

Zſſtzg., vgl. die von Kunſt, z. B.: Scheide⸗K. (Chemie treiben). Lavater (Gervinus Lit. 5, 307); Beifall meiner Gelehrten vers⸗k–den [ſich mit der Verskunſt abgebenden] Zeitgenoſſen. B. 324a ꝛc., ferner mit Vorſ., z. B.: Án⸗: künſtelnd anfügen: Die Politik iſt .. eine angekünſtelte Idee, die den Staat ewig nach außen beſchäftigt. Waldau N. 3, 270. — Āuf⸗: 1) künſtelnd aufheften, an⸗k.: Stand ſeine Geſtalt im Widerſpruch mit der Haltung, die er ihr aufkünſtelte. OLudwig Himm. 79 ꝛc. — 2) empor⸗k. — Āus⸗: künſtelnd oder künſtlich geſucht ausklügeln, heraus⸗, hervorbringen: Auf eine ſo hämiſche, ſo geſuchte, ſo recht ausgekünſtelte [raffinierte] Art. Engel 12, 37; Haben Fremdheiten ergrübelt, verwirrte Schalldinge ausgekünſtelt. Jahn B. 374; Daß ihn die Natur recht dazu ausgekünſtelt habe. L. 3, 7; Der ausgekünſteltſten Sinnlichkeit. W. 4, 56; Sein Weſen ausgekünſtelt, heuchleriſch. Zſchokke 1, 330 ꝛc. — Be⸗: mit Künſteleien verſehn, ver⸗k. ꝛc.: Leichter, dieſen künſtlichen Zuſtand immer mehr zu b. als zu dem einfachen zurückzukehren. G. Zelt. 4, 286. — Empōr⸗: künſtlich emporbringen oder ⸗ſchrauben, hinauf⸗k.: Um eine ſolche Induſtrie raſch möglichſt emporzukünſteln. Kürnberger Am. 169. — Er⸗: künſtelnd erzeugen, hervorbringen: 1) [1]: Um Blumen der Au geſchäftig | und den Kranz Feldnymphen zum Dank e–d. V. H. 1, 228. — 2) [2]: Ohne eine muntere Miene erkünſtelt zu haben. Geßner 4, 104; G. 31, 12; Schlimm, mit einem Autor zu thun zu haben, der keine Ordnung kennt; noch ſchlimmer aber mit dem, der eine Unordnung erkünſtelt, um ſeichte oder falſche Sätze unbemerkt durchſchlüpfen zu laſſen. Kant SW. 1, 405; Klinger F. 189; Den nahen hoffnungsvollen Lenz ſollt' ich | vertilgen, einen lauen Sonnenblick | im Norden zu e.? Sch. 767b; Schleiermacher 3, 2, 211; Tieck Cymb. 3, 3; Eine Scheinwahrheit zu e. W. 5, 253; Daß er, um ſeine Verlegenheit zu verbergen, eine Laune e. mußte ꝛc. 21, 100 ꝛc. — Nam. oft [3] im Partic.: Die erkünſtelten Talente. G. 3, 89; Einen erkünſtelten Kitzel der Phantaſie. Klinger Teutſch. 53; Erkünſtelte Begeiſterung. Sch. 1017; 1114a; Erkünſtelte Tugenden. W. 9, 25; V. erkünſtelten Begriffen und falſcher Wiſſenſchaft. 16, 66 ꝛc.; ſeltner im Ggſtz.: Ihre Tugend unerkünſtelt, ungefärbt [echt]. 8, 208; In unſern unerkünſtelten Empfindungen. H. 4, 79 ꝛc. Auch Doppelzſſtzg.: Uns die Sitten wünſchen oder liebhaberiſch nach⸗e. H. 9, 404, ſ. nach⸗k. ꝛc. — Hêr⸗, hín⸗ ꝛc.: Welcher Tod erſt durch allmähliche Verringerung ſeines Grades zum Leben heraufgekünſtelt werden müßte. Fichte 7, 55; Um ſpäte Sinnbildnerei in ogygiſche Urzeiten hinauf⸗zu⸗k. V. Ant. 1, 79 ꝛc. — Aus den unſchuldigſten Äußerungen ſchwere Staatsverbrechen herausgekünſtelt. Enſe (DMuſ. 1, 2, 665); Immermann M. 4, 246; Kant SW. 1, 414; W. 21, 284 ꝛc. — Das in die Welt hineingekünſtelte Gift einer Formelreligion. Waldau N. 1, 73. Jene Überſchwänglichkeit des Gefühls, die Jean Paul hervorkünſtelte. Marr Beth. .. — Zu den hergebrachten Formen und Formeln der Poeſie künſtelten ſie höchſtens eine und die andere dürftig hinzu. Gervinus Lit. 3, 172 ꝛc. — Nāch⸗: 1) künſtelnd nachmachen: Alſo künſtelten Andre ſein Arkanum nach. Muſäus Ph. 1, 70; M. 3, 102; Dem Antikiſchen, was bloß die Form der Alten nachgekünſtelt. Schlegel Lit. 2, 130 ꝛc. — 2) nachträglich an Etwas künſteln, künſtelnd nachbeſſern. — Ŭber⸗: allzuſehr künſteln: Überkünſtelte Einbildungskraft. (Klinger Giaf. 265), Bereitung. (Rumohr Kochk. 21) ꝛc.; Komplikation und Überkünſtelung. G. 38, 86. — Ver⸗: künſtelnd verderben, verbilden ꝛc.: Er verkünſtelte die alte Muſik. Droyſen A. 3, 90; G. 39, 343; Jedweden Zank in Zorn zu ver⸗k. Jahn M. 62; Als ſie ſich zu Affen und Papageien verkünſtelten, ihre eigene Sprache aufgaben. B. 373 ꝛc; nam. oft im Partic.: Seitdem löblich nur heißt, was ſtimmt mit verkünſtelter Sitte. Baggeſen 1, 11; Fichte 8, 75. Wie ein Dichter von ſo ſchlichtem Sinn ... in dieſe verkünſtelte Kunſt kam. Gervinus Sh. 1, 65; Zeitkultur, die uns in allen unſern Verhältniſſen und Lagen ſo verkünſtelt -(nach bizarren Regeln einer falſchen Kunſt verdorben). Peſtalozzi 4, 320. Bei dieſem verkehrten und verkünſtelten Weſen. FSchlegel Luc. 188 ꝛc.; Ggſtz.: Ein gerader und unverkünſtelter Bauersmann. Hebel 3, 312; Sie iſt ſo ſchlecht und recht, ſo unverkünſtelt, | ſo ganz ſich ſelbſt nur ähnlich. L. Nath. 5, 6; Ungebildeten, aber dafür auch unverkünſtelten Menſchen. W. 18, 3; 24, 8; Einer unverkünſtelten Einfalt, Aufrichtigkeit. 31, 503 ꝛc. Auch: Einige neuere Krieg⸗Verkünſtler. Pz 1, 34 ꝛc. — Zū⸗: künſtelnd zuſtutzen: Seine nun beflügelte und zugekünſtelte Einbildungskraft. Klinger F. 6. — Zuſámmen⸗: künſtelnd zuſammenſetzen: Mit mehr Sorgfalt .., als ſo einen Schelmenfabrikant aus kleinen ... Anzeigen und Umſtänden ſich endlich einen ſtrohlumpenen Vogelſcheu zuſammenkünſtelt. G. 9, 201; Was Newton zuſammengekünſtelt hat, um ſeine falſche Theorie zu beſchönigen. 39, 313 ꝛc.

Künſtig, a.: ſelten ſt. künſtlich (ſ. d.), z. B.: Künſt'ge Wärme | entwickelt nicht die wunderſchöne Frucht. Oehlenſchläger Corr. 83, — gw. Kunſt (ſ. d., Zſſtzg. u. die v. Künſtler) habend, in Zſſtzg., z. B.: Scheide⸗K., ſ. chemiſch; Ein Schwarz⸗K–er ... Der Schwarzkünſtler. Luther SW. 60, 33; 43. Von ſeinem Schwarz⸗K–er, dem Teufelsbanner. 61, 329, als Hw., vgl. die Bem. im Anfang der Zſſtzg. von kundig. Der hohe ſcharfe tauſend⸗k–er Geiſt [der Satan]. Luther 6, 316b; Wie denn der Tauſend⸗K. hierin geſchäftig iſt. Mattheſius Luth. 92b ꝛc., vgl.: Ein tauſendkünſtlicher Böſewicht | war ſtets ja der leidige Satan. V. 4, 95 ꝛc. — Nahm der viel⸗k–e [in vielen Künſten gewandte, geſchickte] Abraham die Elektriſiermaſchine hervor. Roſenkranz (DMuſ. 1, 2, 15). — Wiß⸗k. [mathematiſch] bewieſen. Leibnitz 1, 381 u. ä. m.

Künſtler, m., –s; uv.: (ſ. künſteln 1) der Schöpfer eines Kunſtwerks. So ſagt Sch. 25a in ſeinem Gedicht „An die K.“: Dem großen K. [Gott] ahmt ihr nach ꝛc.; Wie kann .. der K. knien vor ſeiner Statüe? 17b; [Shakeſpeare macht ſeine Böſewichter ꝛc.] durch das Bild, in welchem ſie ſich in theoretiſcher Anſchauung objektiv wie ein Kunſtwerk betrachten, ſelber zu freien K–n ihrer ſelbſt. Hegel Äſth. 3, 362, und gew.: Der, der eine Kunſt (ſ. d. 1e) im engern Sinn, im Ggſtz. des Handwerks, eine der ſchönen Künſte kunſtgemäß übt: Daher ſind diejenigen K. übler dran, die perſönlich um den Beifall des Moments buhlen: Rhapſoden, Schauſpieler, Muſici. G. 31, 424; Wo das Subjektive für ſich allein ſchon viel bedeutet, muß und kann ſich der Dilettant dem K. nähern, z. B. ſchöne Sprache, lyriſche Poeſie, Muſik, Tanz; wo es umgekehrt iſt, ſcheiden ſich der K. und der Dilettant ſtrenger, wie bei der Architektur, Zeichenkunſt, epiſchen und dramatiſchen Dichtkunſt. 426 ꝛc., und bei der nahen Berührung von Kunſt (ſ. d. 1e) und kunſtvollem Handwerk, z. B. auch von Schiffsbauern: Die ſtattliche Tanne, die hoch auf Bergen die K. | ab mit geſchliffenen Äxten gehauen zum Balken des Schiffes. V. Il. 13, 390; Solche ſchnitzt' und verband der hornarbeitende K. 4, 110; vgl.: Wenn der mechaniſche K. ſeine Hand an die geſtaltloſe Maſſe legt, um ihr die Form ſeiner Zwecke zu geben, ſo trägt er kein Bedenken, ihr Gewalt anzuthun. . . Wenn der ſchöne K. ſeine Hand an die nämliche Maſſe legt, ſo trägt er ebenſowenig Bedenken, ihr Gewalt anzuthun, nur vermeidet er ſie zu zeigen. . . Ganz anders verhält es ſich mit dem pädagogiſchen und politiſchen K., der den Menſchen zugleich zu ſeinem Material und zu ſeiner Aufgabe macht. Sch. 1153b ꝛc. Nam. früher auch (ſ. Zſſtzg.): Einer, der eine Wiſſenſchaft ausübt, z. B.: Waſſers iſt mehr, als des Landes, wie die [Meß⸗] K. ausgemeſſen. Logau (L. 5, 233).

Anm. In der tadelnden Bed. von künſteln (ſ. d. 2) K. ugw., vgl.: Der Dichter ſei ſtets K., niemals Künſteler = er ſchaffe Kunſtwerke, nicht gekünſtelte, ſ. Künſtling, verkünſteln. — K–in: ein weiblicher K., nicht die Frau eines K–s, G. 18, 223; z. B. Schauſpielerinnen, Virtuoſinnen, Dichterinnen, Malerinnen ſind K–innen. Veralt.: Künſtner. HSachs G. 2, 69.

Zſſtzg. vgl. die von Kunſt, doch bez. K., genau genommen, nicht den bloßen Ausüber einer Kunſt, ſondern hebt die vor den Kunſtgenoſſen ſich ganz beſonders auszeichnende Geſchicklichkeit und Meiſterſchaft in dem Producierten hervor. So bez. z. B. Sprachkunſt, Grammatik; dagegen ganz verſch.: Rückert hat ſich in der Übertragung von Hariri's Makamen als Sprach⸗K. bewieſen, als Einen, der die Sprache kunſtvoll und meiſterhaft handhabt. Ebenſo: Verskunſt, Metrik; Vers⸗K., Meiſter im kunſtvollen Versbau; Wer die Tanzkunſt auch kunſtmäßig ausübt, iſt damit noch kein Tanz⸗K., auf welchen Namen ein Veſtris wohl Anſpruch machen durfte. So ſagt Ton⸗K. bedeutend mehr als Muſikus oder Muſikant (ſ. d.) und ſo bedienen ſich der Zſſtzg. nam. manche Gewerbtreibende nach dem Muſter des frz. artiste, um ihre die gewöhnliche, mehr handwerksmäßige Thätigkeit der Fachgenoſſen übertreffende Geſchicklichkeit zu bez., wie z. B. der Kleider⸗K. den Schneider überragt ꝛc., (ſ. Bart⸗, Haar⸗K.). Wir bemerken noch, daß da, wo die gedachte Unterſcheidung nicht hervortritt und deutſche Namen für die Ausübenden einer Kunſt gebräuchlich ſind, die Zſſtzg. mit K. natürlich unnöthig ſind, z. B. — neben Dicht⸗K. — Dichter, und ſo Bildhauer, Schauſpieler (ſ. u.), Stempelſchneider, Orgelbauer, Schiffbauer ꝛc., dagegen z. B. Meß⸗K. für Geometer neben Meßkunſt ꝛc. Nach dieſen allgem. Bem. genügen wenige leicht zu mehrende Bſp.: Es giebt auch After⸗K. [im Ggſtz. der wahren]: Dilettanten und Spekulanten. Jene treiben die Kunſt um des Vergnügens, dieſe um des Nutzens willen. G. 3, 194; Als Bart⸗K. [vgl. Barbier]. 19, 55; Er habe die Baukunſt nicht geſchätzt, die Bau⸗K. nicht aufgemuntert. Börne 4, 137; Die bildende Kunſt ergreift die alten Fabeln .. und bald kann der Poet dem Ohr Nichts mehr überliefern, was der Bild⸗K. [bildende K.] nicht ſchon dem Auge gebracht hat. G. 30, 403; Dieſe Hörner bereitete zierlich der Bogen⸗K. Stolberg Il. 4, 110 [der Bogen fertigende K.]; Bühnen⸗K., Theater⸗K.; Einungs⸗K. ſ. Chemiker; Der Eß⸗K. Ein artiſtiſcher Verſuch .. Die Anſchauung der Meiſterſchaft, welche der würdige K. entfaltete [das Eſſen als Kunſt betreibend und ſich als Virtuoſe darin zeigend]. Börne 2, 425 ff.; Die

Pariſer Haar-K. [vgl. Friſeur]. 4, 220; Heil-K. [vgl. Arzt]. 2, 366; Juwelen-K. [vgl. Juwelier]; Karten-K. [der Kartenkünſte macht, Taſchenſpieler]; Kleider-K., ſ. o.; Klein-K. . . Mit der größten Sorgfalt punktieren ſie einen kleinen Raum aus . . Inſofern ihre Arbeit lobenswürdig iſt, mag man ſie wohl Mignaturiſten nennen. G. 30, 305 ff.; Wort- und Letter-K. [vralt., Grammatiker]. Spate 2, 2; Meß-K., ſ. o.; Seine [des Schauſpielers] Mit-K. Devrient 2, 257, Kunſtgenoſſen; Die Muſen-K. W. 23, 340, welche die den Muſen geweihten Künſte treiben; Orgel-K. [Bauer künſtlicher Orgelwerke]. G. 27, 180; Ein großer Rechen-K. war der Fürſt [Wallenſtein] | von jeher, Alles wuſſt' er zu berechnen. Sch. 392a; Rede-K. [vgl. Redner]. Chamiſſo 4, 302; Die Entſchloſſenheit des großen Reit-K–s [des General] Seidlitz. Jahn V. 245, ganz verſch. Kunſtreiter; Unſre Schauſpiel-K. höherer Gattung. Schütze Hamb. Th. 13, um ſie von den Schauſpielern, die keine K. ſind, zu unterſcheiden (ſ. o.); Scheide-K. (Chemiker, ſ. d.); Schönwiſſenſchaftler und Schön-K. H. 9, 328; G. 32, 40, (vgl.: ſchöne K., Belletriſt); Schreib-K. [Kalligraph]; Ein Schwarz-K. [Zaubrer, vgl. Schwarzkünſtig] iſt er oder der Gottſeibeiuns ſelbſt. G. 6, 338; 16, 219; Luther 8, 19a; Muſäus M. 1, 55; Thümmel 5, 141 ꝛc., veralt.: Ein Nigromant, | ein Schwarzkünſtner. HSachs G. 2, 70; Der Sieben-K. [Magiſter der ſieben freien Künſte]. Rachel 6, 413; Sprach-K. (ſ. o.); Staats-K. [Politiker]. Sch. 1153b; Tanz-K. (ſ. o.); Ein Tauſend-K. G. 19, 35, Einer, der in tauſend, d. h. in ſehr vielen Künſten bewandert iſt; Als geſchickte Tauſend-K., was man in Schleſien einen Baſtler (ſ. d. und Boßler) nennt. Holtei J. 2, 356; Wo die Simplifikation nicht ſtatthat, ſondern der Handwerker ein Tauſend-K. ſein muß. Möſer Ph. 1, 188; Der Teufel iſt ein Tauſend-K. Luther 8, 318b; SW. 61, 78; und demgemäß (vgl. Schwarz-K.): Ein Tauſend-K., der die Todten auferweckt. Logau (L. 5, 227); Bei ſeinen taſchenſpieleriſchen Operationen . . unſer Tauſend-K. W. 24, 107; Das Spiel der Theater-K. [Schauſpieler]. G. 29, 293; Ton-K. [Komponiſt ꝛc.]. Engel 8, 245; Sänger und andere Ton-K. W. 23, 340; Ich will ewig verdammt ſein . ., wenn der große Ur-K. [Gott] nicht ſchönere Werke macht, als der Menſch. LSchefer Rom. 5, 157; Beſtellte bei einem Vaſen-K. ein Gefäß. Böttiger Sab. 341; Ver-K., ſ. verkünſteln; Dieſer ſcharfſinnige Vernunft-K. [Logiker, Denker]. W. 3, 248; Eines Wahn-K–s und Aſtrologen [der eine falſche oder Wahnkunſt treibt]. G. 39, 80; Wiß-K. [Mathematiker]. Leibnitz 1, 379; Zahn-K. [der künſtliche Zähne fertigt]; Zeichen-K. [Zeichenmeiſter]. G. 25, 178 u. ä. m.

Künſtler-ēi, f.; –en: das Treiben eines Künſtlers: Von der wenig empfohlenen K. abzukommen. Keller gH. 4, 150 (vgl. Künſtelei), auch Zſſtzg. z. B.: Perioden-K. [-Künſtelei]. W. Luc. 1, 20; Es iſt damals viel Schwarz-K. und Zäuberei im Brauch geweſen. Luther SW. 35, 296 u. ä. m. — **-iſch**, a.: einem Künſtler gemäß (künſtlerhaft), verſch.: künſtlich: Die wahrhaft k–e Leichtigkeit in der Behandlung des Schwierigſten; Zur k–en Bewältigung. Gervinus Lit. 5, 395; Man heißt jetzt die Schauſpieler Künſtler und zollt ihnen die ganze Ehre eines k–en Berufes. Hegel Äſth. 3, 521 ꝛc. Auch Zſſtzg.: Daß man nicht nach dem Homer, ſondern wie Homer mythologiſch-epiſche Gegenſtände bild-k. zu behandeln habe. G. 27, 83; Heil-k. verfahren. Börne 3, 301; Scheide-k., ſ. chemiſch; Schwarz-K. Mundt Rob. 2, 47; Der tauſend-k–e Schalk. W. Att. Muſ. 2, 1, 70; Teufels-k. FLSchröder Beitr. 3, 1, 65 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): als Künſtler wirken (vgl. ſchneidern, Anm.). Das Ausland, in dem die erwerbſamen Schweizer handelnd, k–d oder kriegführend herumzogen. Kohl A. 2, 39. — **-ſchaft**, f.; 1) eine Gemeinſchaft, Korporation von Künſtlern: Die deutſche Tonkunſt war bisher nur durch deutſche Tonkünſtler, nie durch eine geſammte K. vertreten. Kolatſchek StdZ. (1860) 147. — 2) (o. Mz.) Künſtlerthum: Geſchichte ſeiner K. . . Die Elemente, die dieſe K. bedingten. SKapper Vorhb. 1, 8; Somit fehlt meiner K. der Heiligenſchein. Al. Schlichtkrull Lat. Mag. 102; 148; 289 ꝛc. — **-thum**, n., –(e)s; 0: das Künſtler-Sein: Ein nothwendiges Requiſit des K–s. 305.

Künſtlich, a.: 1) auf Kunſt beruhend, von Kunſt zeugend, durch Kunſt hervorgebracht ꝛc. oft im Ggſtz. des Natürlichen, Naturgemäßen, Echten, Wahren, Einfachen ꝛc., z. B.: der Natur nachgebildet, als Erſatz des Natürlichen (unecht): K–e Haare, Zähne, Gebiſſe, Naſen, Mineralbrunnen, Diamanten ꝛc. Ferner: Linné's k–es Pflanzenſyſtem, — im Ggſtz. des natürlichen, — inſofern es ſich für die Klaſſifikation auf einige willkürliche Merkmale beſchränkt ꝛc. Ferner im Ggſtz. des Einfachen, ſich ohne viele Kunſt gleichſam von ſelbſt Ergebenden, z. B.: Das k–e Jahr, das aus vielen aſtronomiſchen Beobachtungen genau berechnete, im Ggſtz. des natürlichen, das ohne größre Schärfe von einem Frühlingsanfang bis zum andern gerechnet wird, ſo auch: in ſeinen Theilen und in dem Zuſammenhang, in der Verbindung derſelben nicht einfach (kompliciert): K–e Maſchine, Verſchlingung der Fäden, Einrichtung, Eintheilung, Berechnung ꝛc., übertr.: Ein k–es Lügengewebe, K–e Ausflüchte, Entſchuldigungen ꝛc., (vgl. Kunſt 1b), auch oft in dem Sinn des Gekünſtelten: K–e Akroſticha, Spielereien, Wendungen ꝛc. Ohne Nebenſinn wendet man ſtatt k. lieber: kunſt-voll, -reich ꝛc. an, z. B.: K–e Nachahmungen der kunſtvollen pindariſchen Oden ꝛc., vgl. auch: Der künſtleriſche Sinn liebt Einfachheit, der k–e Überwindung vieler kleinen Schwierigkeiten ꝛc. — : Cherubim ſollſt du daran machen k. [kunſtvoll]. 2. Moſ. 26, 1; 28, 6 ꝛc.; Ihm ſchöpferiſch einbilden, was ſie ihm früher nur k. angebildet. Börne 3, 37; Ein Gott verſagte mir die Kunſt, | die arme Kunſt, mich k. [ohne Einfalt, voller Künſte, Ränke] zu betragen. G. 2, 32; Nun werdet Ihr, | Natürliches und K–es, nicht mehr | einander widerſtreben, ſondern ſtets vereint | der Bühne Freuden mannigfaltig ſteigern. 6, 354; Wendung und Ausdruck kunſtvoll, ja mitunter k. 31, 110; Alle Werke der Natur ſind zugleich im höchſten Grade k. Man nennt aber zum Unterſchiede Dasjenige ſchlechtweg k., was nicht natürlich zugleich und bloß durch willkürliche Mittel, inſoweit ſie zu einem Endzwecke übereinſtimmen, entſtanden iſt. Mendelsſohn 4, 2, 213 ꝛc. — 2) von Perſ.: Kunſt oder Künſte beſitzend, gewandt, ſchlau, fein: Wie ein k–er Dieb oder Zauberer . . die Füße aus den Ketten herauszieht. G. 16, 44; Wir ſind viel k–er als Sie denken, wir haben die Auflöſung des Räthſels, noch ehe es uns aufgegeben wurde, ſchon zu Papier gebracht. G. 17, 311 ꝛc., ſ. un-, viel-, tauſend-k.

Zſſtzg. ſ. die von Künſtig ꝛc., z. B. Scheide-k. oder -künſtig, als Verdeutſchung für chemiſch; Ihr meß-k–er Geiſt. JP. 3, 10, vgl. Wiß- oder weis- (Schottel 1102) k., mathematiſch u. ä. m.; ferner z. B.: Schön-k–e Akademien [der ſchönen Künſte]. H. 13, 265; Naïvetät, welche unſre . . über-k–e Zeit kaum mehr richtig aufzufaſſen im Stande iſt. Schelling 2, 2, 299; Tauſend-k. [2]: ſ. tauſendkünſtig. So wird das Ganze . . immer noch läſtig unerfreulich und als zierdelos un-k. erſcheinen ꝛc. G. 21, 208; auch [2]: Die übrigen un-k–en Menſchen [Nicht-Künſtler], Handwerker oder Bauern. Wackenroder Kl. 183; Die Viel-K–e [2: Spinne]. G. 2, 36; Den wunder-k–en [wunderbar k–en] Panzer. B. 212a u. ä. m.

Künſtlichkeit, f.; –en: Künſtelei: 1) o. Mz.: das künſtliche Weſen oder Sein: Dies iſt gewiß K., aber ſchwerlich Kunſt. Bucher Nat. Z. 8, 297; Pz 3, 467 ꝛc. — 2) etwas Künſtliches: K–en, welche ſich daran hingen. Devrient 3, 269; Hatte ſo große Luſt an K–en, daß nicht leicht eine neue Lampenart entdeckt wurde, die er . . einzuführen nicht bemüht geweſen wäre. G. 18, 243; Die deutſche Proſodie, inſofern ſie die alten Silbenmaße nachbildete. . . Die anerkannten Meiſter ſolcher Künſte und K–en. 27, 159; Reizten . . zu feineren K–en [Koketterien]. Iffland 5, 3, 93; Schütze Hamb. Th. 28; Um eine kleine K. . . anzubringen, eine Virtuoſität, die von der echten Kunſt ganz ausgeſchloſſen ſein ſollte. Tieck N. 4, 57 ꝛc.

Künſtling, m., –(e)s; –e: verächtliche Bez. für Leute, die ſich ohne Beruf mit der Kunſt abgeben (vgl. Dichterling ꝛc.). B. 243b.

Künter: ſ. kauder- und kunterbunt.

Künz, m., –ens; –e (en): 1) männl. Taufname, vgl. Konrad, hier erwähnt wegen der Verbindung: Hinz (ſ. d.), Heinz (z. B. Rollenhagen Fr. 300) und K.; Hans und K.; auch: K. und Peter (z. B. Seydelmann 114; 303; 310 ꝛc.) zur Bez. der großen Maſſe wie Krethi und Plethi ꝛc.; Wenn K. mit Mätzen [Hans mit Greten ꝛc.] tanzen mag. Brant Narr. 61. Ferner: Der arme K., Benennung eines Aufſtands im Würtenberg. ums Jahr 1513 (Berlichingen 135; Zinkgräf 1, 250). Ferner: K. = Kater, häufiger Hinz; K., Sau-K. = Eber, vgl.: Wolltſt darum nicht K. heißen, weil man in Sachſen den Schweinen alſo rufet und die Gaukler [ihren helfenden Kobold, vgl. Heinzelmännchen, Meiſterhämmerleinsſpiel ꝛc.]: „K. hinterm Ofen". Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 486 Z. 32); Auf den Pfingſttag ſpielen ſie aber ein neues K–en-Spiel. B. 164b; In einem Kunzgen- oder Poppen- [Puppen-] Spiel. Olearius Reiſ. 98b. — 2) K., Schlaf-K. (z. B. Fiſchart B. IIa), ſ. Schlafapfel 3. und wohl danach bei Oken K–e als eine Zunft der Pilze (Pflaumenpilze) mit den Gattungen: Frucht-, Gallert-, Grind-, Haſel-, Höcker-, Leim-, Miſt-, Nagel-, Polſter-, Röhren-, Schnell-, Schüſſel-, Tropfen-, Wachs-, Zaſer-, Zotten-K–e.

Anm. Vielleicht ſind verſchiedene Stämme zuſammengefloſſen, wie denn Adelung als wendiſch kunta = Eber aufführt. Mundartl. Lachskünze ꝛc. (ſ. Lachskind) die Sälmlinge oder die junge Lachsbrut, vergl. ruſſ. кунжа, als Name einer Art Lachsforellen. — Zu den in 1 angeführten Stellen aus Fiſchart und Olearius gehört wohl die (vralt.) Kunzenjäger (ſ. Frommann 6, 235; 369) = Taſchenſpieler, vgl. ſchwzr. künſtelen (von Kunſt): Zauberkünſte treiben. S. auch: künzeln = ſchmeicheln ꝛc. Friſch, Schm., Stalder und z. B. Luther SW. 60, 20.

Küp-e, f.; –n: 1) Färber. (ſ. 2): Die K–n oder Farbekeſſel. Forſter A. 1, 308; Das Zeug in der ſchwarzen K. nicht zu verbrennen. Arnim 237; 267; Beim Purpurfärben. . . Wenn man die Schnecke zerſtößt, ihre Feuchtigkeit auspreſſt u. im Keſſel kocht, ſo iſt in der K. zuerſt keine beſtimmte Farbe zu ſehen. G. 39, 36 ꝛc. — 2) Gw. aber K. oder beſt. Blau-K. beſchränkt auf die Blaufärberei mittels des Indigos, und zwar ſowohl der Farbekeſſel als auch die darin bereitete Miſchung und die Art ihrer Zubereitung, z. B.: Das K–n-Blau kann auf doppeltem Wege hervorgebracht werden, indem wir die Reduktion des Indigs entweder durch einen Gärungsproceß (warme K.) oder durch reducierende unorganiſche Subſtanzen, vornehmlich durch Eiſenoxydul (kalte K.) bewerkſtelligen: a) Warme K., und zwar α) die Waid-K. Dieſe älteſte Methode hat ihren Namen von der Benutzung des Waid, welcher nebſt Krapp und Kleie in Gärung verſetzt, nicht nur den zugeſetzten Indig reduciert, ſondern auch durch den eigenen Indiggehalt zur Färbung mit beiträgt. Die Gefäße, K–n, wurden ehemals und werden mitunter auch jetzt noch aus Holz angefertigt; doch verdienen kupferne der bequemeren Erwärmung wegen den Vorzug. . . β) Die Pottaſch-K. unterſcheidet ſich von der vorhergehenden dadurch, daß Waid und Kalk wegbleiben, daß alſo die Ingredienzien lediglich in Krapp, Kleie, Indig und Pottaſche beſtehen. . . b) Die kalte K. zerfällt ebenfalls in verſchiedene Arten: die Vitriol-, die Operment- und die Urin-K. ꝛc. Karmarſch 2, 303 ff.; Die K. anſtellen, führen, in Stand halten; Auf der K. einfärben, das zu Färbende einlegen ꝛc. und beſonders in Bezug auf die Waid-K.: Die K. iſt oder geht ſüß, hat wenig —, iſt ſcharf, ſteht ſchwarz, hat zu viel Kalk; Die K. (ver)ſchärfen, (ver)ſpeiſen, ihr Kalk zugeben; Die K. abſtählen, mittels eines Stahls den rechten Zeitpunkt des Speiſens beſtimmen; Die K. geht durch, es tritt Fäulnis ein, wobei der Waid zerſtört wird; Die K. erholt ſich, wenn ſie, dem Durchgehn nahe, wieder hergeſtellt wird; Die K. ausfärben, ihr alle Farbtheile entziehn; Die K. giebt ein magres Blau, hat wenig, — hat eine fette Lauge, hat viel färbende Theile ꝛc.; Die K. treibt, gärt; Die K. kommt in den Trieb, ſie in den Trieb bringen; Die K. iſt angekommen, auf dem richtigen Grad der Gärung; Die K. ſchlägt zurück, geht im Treiben zurück, nam. durch Zuſatz von Kalk ꝛc., ſ. Blume. — 3) die Kufen (ſ. d.) in den Indigoterien, z. B.: Die Fäul(ungs)-, Gär(ungs)- oder Weich-K., worin das Kraut der Indigpflanze, mit Waſſer übergoſſen, zur Gärung kommt; Die Schlag-K. (Schlagkufe. Karmarſch 2, 297), worein die Flüſſigkeit aus der Weich-K. übergeht und mit Schlageſtangen ꝛc. in Bewegung gehalten wird, um möglichſt vollſtändig zu oxydieren; Die Setz-K., worin die aus der Schlag-K. gebrachte Maſſe ſich ſetzt ꝛc., ſ. Kufe; Kiepe ꝛc. — **-en**, tr.: Färber.: Zeug ꝛc. in der Küpe herumhaſpeln. Karmarſch 2, 376. — **-er**, m., -s; uv. ꝛc.: ſ. Küfer 2 ꝛc. und Köper ꝛc.

* **Kupellīren** (frz.), tr.: ſ. Kapelle 6b.

Kúpfer, n., -s; uv.; -chen, lein, Küpferchen, lein (ſ. 3); =: 1) ein bekanntes röthlichbraunes Metall, vgl. Erz 2: Das K., Cuprum, [ahd. chuphar, mhd. kupfer] hat ſeinen Namen von der Inſel Cypern, woher es Griechen und Römer vorzugsweiſe erhielten und wornach es im Alterthum Cyprium genannt wurde. Es iſt ein allgemein verbreitetes, ſeit undenklichen Zeiten bekanntes Metall, deſſen ſich die älteſten Völker früher als des Eiſens bedienten. Seine Dehnbarkeit, Zähigkeit, Geſchmeidigkeit, ſeine Unveränderlichkeit in trockener Luft machen es zu einem der wichtigſten Metalle. Oken 1, 124; Keſſel, Pfannen von K.; Scheidemünze aus K.; Gold und Silber mit K. miſchen oder legieren; K. zu Draht ziehn; K. zu Platten oder Blechen walzen, ſtrecken, hämmern; In K. ſtechen (ſ. K.-Stich und 3), in eine K.-Platte eine abzudruckende Zeichnung ſtechen oder ätzen und danach Abdrücke machen: Die Wände . . verdeckt von Bildniſſen, in K. geſtochen. G. 18, 119; 1, 280 ꝛc.; Sieht K. an für Gold . ., die Kötel für Muskaten. Rachel 8, 46 ꝛc. Gw. als Stoffname, ohne Artikel und ohne Mz., doch z. B.: Ein kluger Fürſt, der münzt ſie ein | und thut ein tüchtigs K. drein. G. 7, 209 und nam. in Bergb. und Hüttenw. auch mit Mz. zur Bez. der verſch. Arten (ſ. Zſſtzg). — 2) K. auch zuw. für etwas aus K. Gefertigtes, z. B.: a) = K.-Geld: Käufer die Hülle und Fülle, aber es wird verdammt nach K. im Kaſten klimpern. Alexis H. 2, 1, 167; Statt der gehofften goldnen Füchſe | fand man nur K. in der Büchſe. Langbein 2, 137 ꝛc. — b) K.-Geſchirr: Alles K. verzinnen laſſen; Das K. in der Küche ſcheuern ꝛc. — c) am Strumpfwirkerſtuhl die flachen K.- (oder Meſſing-)Plättchen, zwiſchen denen die Unden ihre Drehungspunkte haben. Karmarſch 3, 432, ſ. K.-Lade. u. ä. m. — 3) = K.-Stich (ſ. 1): Ein Buch mit vielen K-en; Das Titel-K.; Chodowiecki hat . . manche Scenen . . in ſo kleinen Monats-K-n [wie ſie den einzelnen Monaten im Almanach beigegeben ſind] trefflich dargeſtellt. G. 19, 367 ꝛc., u. m. Vrkl.: Kupferchen. Danzel L. 416; Niebuhr Nachgel. 213; Zelter 4, 89 ꝛc., oder: Küpferchen. G. 19, 355; Mendelsſohn (L. 13, 125); V. Ant. 2, 80; W. 32, 224 ꝛc. — 4) nach Ähnlichkeit mit 1: rother Ausſchlag, Blattern oder Flecken, Finnen im Geſicht ꝛc.: Viel K. im Geſicht, auf der Naſe haben, ſcherzhaft: Mit K. handeln; Welches Geſchäft wohl treibt die Mück' auf Bibulus Naſe? | Welche Frage, du ſiehſt ja, daß in K. ſie ſticht.

Zſſtzg. ſ. [3], ferner zu [1] z. B.: Ált-: altes kupfernes Geſchirr zum Einſchmelzen oder Löthen. — Blāſen-: das auf der Oberfläche mit ſchwarzen Blaſen bedeckte Kupfer, wie es aus der Röſtung des Schwarz-K-s hervorgeht, im Ggſtz. zum Gar-K. — Blátt-: unechtes Blattgold (ſ. d.). — Chlōr-: eine chem. Verbind. von Chlor und Kupfer. — Dách-: Kupferblech zum Dachdecken. — Dárr-: die beim Seigern gedarrten Kienſtöcke oder Darrlinge (ſ. d.). — Fēīn-: Roſen-K. — Gār-: gares (ſ. d. 1d) oder gegartes Kupfer. — Hāār-: gediegnes Kupfer in haarförmigen Fäden. — Kȫnigs-: 1) eine vorzügliche Sorte Kupfer, nam. in Neuſohl in Ungarn. — 2) das als „König" (ſ. d. 5m) aus der Schmelzung hervorgehnde Schwarz-K. — Phóſphor-: chem. Verbind. von Phosphor und Kupfer. — Plátten-: zu Platten ausgewalzt ꝛc. — Rōſen-: feines Kupfer von reinerem Roth. Campe. — Roſétten-: das beim Garen der Darrlinge in dünne Scheiben oder Roſetten geriſsne Kupfer. — Schíffs-: Kupferplatten zum Beſchlagen des Schiffs. — Schwêfel-: chemiſche Verbindung von Schwefel und Kupfer und zwar: Halb-Sch. und Einfach-Sch. — Schwárz-: das aus dem Kupferſtein durch mehrmaliges Röſten zunächſt gewonnene, noch nicht weiter gegarte unreine metalliſche Kupfer. — Splēīß-: das im Spleißherde geſpleißte oder in Scheiben geriſsne Kupfer. — Sprítz-: Solches Kupfer, welches zum „Steigen" in den Formen geneigt iſt, zeigt auch noch die merkwürdige Erſcheinung des Kupferregens (auch Streu- oder Sp. genannt). Karmarſch 2, 523. — Stēīn-: in Meſſingwerken, die im Schaum in der Grube vorm Ofen befindlichen und durch Waſſer daraus geſchiednen Meſſingkörner, womit man die Gießſteine zu ſchleifen pflegt, verſch.: Kupferſtein. — Strēū-: Spritz-K. — Wēīß-: eine Kupferlegierung von Silberfarbe, Argentan, ſ. Neuſilber ꝛc.

Kúpfer-icht, -ig, a.: Kupfer (ſ. d. 1 und 3) ähnlich oder haltend (kupferhaft): Deſſen kupferichte Naſe und Oberbäckchen den Zecher verriethen. König Kl. 2, 203; Bauchpfaffen mit kupfriger Naſe. V. 2, 71; Mit . . Sechsbätznern, die ſchon etwas kupferecht ausſahen. Zinkgräf 1, 248 ꝛc., bei Adelung auch mit Uml. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) Kupfermünze: Die lange Reihe der verfluchten K-e. Holtei Jahr. 1, 215; Sonnenberg D. 1, 469; Spate. — 2) Einer mit kupfrichtem Geſicht. Derſ. — 3) Küpferling. HSachs G. 1, 32, kupfernes Geſchirr (?).

I. **Kúpfern**, a.: aus Kupfer: K-e Keſſel, Münzen ꝛc.; (veralt.) Küpfern Geld, küpferne Seelenmeß. Sprchw. Spate; Canitz 230; Luther 6, 501; W. 8, 180 ꝛc. Ungw.: K-er [mit Kupfern oder Kupferſtichen verzierter] Deckel. Börne 5, 103.

II. **Kúpfern**: 1) tr.: mit Kupfer verſehn, zumal im Partic.: Gekupferte [kupferbeſchlagne] Dreimaſter. Auerbach Gv. 201; Freiligrath SW. 5, 244; Die Kupferung der Kanonenboote ꝛc. Auch: Gekupferter Indig, durch einen ſchwach metalliſch kupferrothen Schimmer charakteriſiert. . . Man theilt ihn ein in fein gekupfert, ordinär gekupfert und niedrig gekupfert. Karmarſch 2, 299. — 2) (veralt.) intr. (haben): kupfricht ſchmecken, riechen: Des unlieblichen kupferenden Geſchmacks wegen. Ryff Sp. 117b, vgl.: Küpferlen. Stalder; Kupferenzen ꝛc. Spate.

Zſſtzg. zu [1], vgl. golden, ſilbern ꝛc.: Ent-: vom Kupfer befreien: Mittelſt der Treibarbeit das Silber entkupfert. Karmarſch 1, 16. — Über-: mit Kupfer überziehn: Indem man ſie in den galvanoplaſtiſchen Apparat bringt, um ſie ſchwach zu ü. 3, 173. — Ver-: überk.: Bronze galvaniſch zu v. 566; Durch Verkupferung erhalten ſolche Gegenſtände ganz das Anſehen, als wären ſie aus reinem Kupfer gegoſſen. 672.

* **Kup-īdo** (lat.), m., -s; -s: (Mythol.) Amor: Zwei ſchlummernde K-s. Tieck Cymb. 2, 4. — **-īzen**, pl.: geile Begierden.

Kúppe, f.; -n; Küppchen: Koppe 2 (ſ. d.), nam. 1) (runder) Berggipfel ꝛc.: Teneriffa's ragende Kupp'. Baggeſen 2, 319; Die K. des Berges. G. 40, 247; Tieck A. 2, 237 ꝛc.; Berg-K. Fallmerayer Or. 1, 41; 141; Felſen-K. Chamiſſo 4, 153; Platen 4, 286; Schnee-K. Keller gH. 1, 10; Tſchudi Th. 473; Wald- [waldbewachsne] K. Fallmerayer Or. 1, 222 ꝛc. — 2) die rundlich erhabnen Fingerſpitzen, K-n, Finger-K-n. — 3) die Köpfe von eiſernen Nägeln, von Nadeln, Kuppnagel oder K., Nagel mit ſtarkem Kopf, z. B.: Rade-K., zum Feſtnageln des Radbeſchlags; Nbnf.: Die Radekupfen. Weiſe If. 100. — 4) etwas rundlich Gewölbtes: Das Gewölbe des Temper-Ofens, die K. Karmarſch 2, 183; Nie ſieht man breite Nägel bei Negern; alle haben ſchmale, gewöhnlich ſehr hübſch geformte mit ſtark gewölbter K. und ſchöner Rundung. Burmeiſter gB. 2, 112 ꝛc.

Kúppel, f.; -n; -chen; =: 1) Koppel (ſ. d.), in einigen Fällen: a) Band, nam. Koppel 1c: Knöpfe, Meſſingzeug und K-n blank. Höfer B. 6; An einer weißen Säbel-K. hängt ein ſchwerer . . Säbel. Hackländer SoldKr. 79 ꝛc.; auch neutr.: Ein ſchönes reiches Degen-K. Streckfuß Rol. 15, 98 ꝛc. — b) = Koppel 2, ſo: Eine K. Hunde zu füttern. G. 29, 272; Ein Geklaffe wie von einer ganzen K. Hunde. Münchhauſen 42; V. Sh. 3, 497; Zachariä 1, 64 ꝛc. — Ferner: Wie der beſte Schellhengſt die K. beſchließt. Fiſchart B. 238b ꝛc. Seltner (ſ. Koppel, Anm.): Mit ihrer K. [Schweine]. JP. 22, 134 = Herde; Mit einer Kuppele Kinder. Gotthelf Sch. 243. — c) = Koppel 3. — 2) (ſ. Kopf, Anm.) halbkugelförmig gewölbtes Dach: Die K. des Doms (ſ. d.); Gedrückte K., niedriger — erhöhte K., höher als eine Halbkugel; K., die als Lichtfang für die innern Räume diente. Burmeiſter gB. 2, 142; Saal, deſſen domartige Höhe mein Blick auf ſich zog. . . Unter der Mitte der K. G. 20, 65; Sch. 75b ꝛc. Nach der Ähnlichkeit auch: Mit des Helms viergipflichter K. V. Il. 5, 743; K. [Glocke, ſ. d. 3b] einer Aſtrallampe aus Milchglas; Glas-K. ꝛc.

Kuppelēī, f.; -en: das Kuppeln, kuppleriſches Treiben, Gewerbe: Die iſt gewiß vorher verführt geweſen, | die dich . . der K. verklagt. W. 12, 159.

Kúppeln, tr.: 1) koppeln (ſ. d. 1): a) Kupple Sultan mit dem Großmaul da! [die beiden Hunde]. V. Sh. 3, 324; Gekuppelt gleich den Hunden. Werner Oſtſ. 1, 24 ꝛc. Übertr.: Ich fand meine zwei Knecht an ihm, als wären ſie an ihm kuppelt [geneſtelt, ſ. d.; gebunden]. Berlichingen 178 ꝛc., vgl. 2. — b) Bauk.: Wie in Paläſten ſtehn gekuppelt Säulen. WHumboldt Sonn. 8; Gekuppelte Kapitäler. Schlegel DM. 3, 362 ꝛc. — c) Zur Beſeitigung dieſes Übelſtandes kuppelt man . . mehrere ſolche Gebläſecylinder zuſammen, d. h. verbindet ſie derartig, daß ſie in einen gemeinſamen Sammelkaſten blaſen. Karmarſch 2, 57; Der von vier gekuppelten hölzernen Spitzbälgen erzeugte Wind. 1, 246 ꝛc., ſ. koppeln 1d und e ꝛc. — 2) Perſonen k., mit verächtl., nur zuw. im Scherz gemildertem Nebenſinn: in geſchäftsmäßigem Betriebe, gewinnſüchtig ſchachernd, ſie zur Ehe mit einander bringen (vgl. Kuppelpelz) oder gar: mit Verführungskünſten ihre unerlaubte fleiſchliche Vermiſchung zu bewirken ſuchen („Gelegenheit machen"), oft ohne Obj.: Er kuppelt, iſt ein Kuppler; Sie kuppelt, iſt eine Kupplerin (ſ. Gelegenheitsmacher) ꝛc., auch übertr. = verführen ꝛc.: Daß dieſe Frau . . nicht verheirathet, ſondern gekuppelt iſt an einen Mann. Enſe Denkw. 1, 26; Die Töchter . ., | die mir der k-de Dichter mit allem Böſen bekannt macht. G. 1, 271; Ich will Freiersmann ſein. Was krieg' ich, wenn ich ſie dir kupple? [zur Frau ſchaffe]. 8, 138; Ein Freiersmann ſollte nicht mit der Thür ins Haus fallen. Sieht man doch, daß ich immer nur für mich gekuppelt [Mädchen zu gewinnen geſucht] habe ꝛc. 145; 10, 127; Man muß ſich bei Zeiten aufs K. legen, es bleibt uns doch weiter Nichts übrig, wenn wir alt werden. 17, 77; Die Augen der älteren Freundin kuppelten fortwährend für die jüngere [Liebhaber ſuchend]. Gutzkow R. 4, 60; Daß Sie auf das K. ausgelernt haben. L. 1, 371; Fluch über den Verführer! Fluch über das Weib, das ſie ihm kuppelte! Sch. 193a ꝛc. Zuw. übertr. mit Angabe der Wirkung: Willkommen mit dieſer Schwägerſchaft! . . Das ſoll mir deinen Arm zu Doria's Untergang k. [verführend gewinnen, verbinden, ſ. 1]. 159b ꝛc. — 3) wie eine Kuppel (ſ. d. 2) in die Höhe heben; mit einer Kuppel verſehn: Ein hochgekuppeltes [mit hohen Kuppeln oder Kuppen verſehenes, bekuppeltes, ge- oder bekupptes, kuppiges] ſchönes Waldgebirge. Kohl Südr. 2, 100; Steigt ein mächtiger Waſſerſtrahl, ſich hoch und höher k-d . . empor. König Jer. 1, 353, ſ. gipfeln u. z. B.: Es iſt zu viel Zerſtückelung da, alles Große, Wald und Berg, puppt und kuppt ſich zu einzeln auf. Waldau (DMuſ. 1, 2, 366).

Zſſtzg., zu [1] ſ. die von koppeln ꝛc., einige mehrdeutig: Áb- [1]. — Án- [1]. — Be- [3]: Die wunderlich bekuppelten Doppelthürme. Grube 3, 282. — Ēīn- [1]. — Ent- [1]: Theils e. ſie Hund'. V. Ov. 2, 75; Werner Oſtſ. 1, 32. — Er- [3]: durch Kuppeln erlangen: Eure Reichthümer . . erſchlichen, erkuppelt. W. 19, 27. — Lōs- [1]. — Ver-: kuppelnd [1; 2] vereinigen oder verbinden oder kuppelnd [2] verſchachern, z. B.: Wer . . einen Profeſſor beſucht . ., Der muß gleich ein Auge auf die Tochter haben wollen und die alten Weiber beiderlei Geſchlechts v. [2] ſie. Forſter Br. 1, 284; Nimm, was mich und die Welt verkuppelt [2: verbindet], nimm doch hin | der Sünden ſchwere Laſt. Gryphius Fr. 552; Mit der ſie die T. . . glaubte liirt, richtiger verkuppelt [2] zu haben. Gutzkow R. 4, 57; Inſofern als die Räder mit Spur- und Radkränzen verſehen und . . dieſelben verkuppelt [1] ſind. Karmarſch 1, 176; Drei Walzen über einander zu legen und mit einander zu v. Mitſcherlich 2, 2, 115; Verkappte Wahrheiten mit herrſchenden Irrthümern v. JvMüller 10, 3; Ich habe nicht Luſt, mich und meine Hand verſchachern und v. [2] zu laſſen. Roquette Hühn. 169; „Ihr Vater" — Hat ſeine Tochter an dich verkuppelt. Sch. 202a; Strafgeſetze gegen . . Verführung und Verkupplung der Freien. FSchlegel GrR. 1, 259 ꝛc. — Zū-: kuppelnd [2] zubringen: Sich ſelber er ſelbſt antragend mit frech z-dem Auge. V. Ar. 1, 272. — Zurück- [2]: durch kuppelnde Verlockung zurückbringen: Ihr lobt mich nur . ., um mich wieder in eure Kunſtſpitäler zurückzukuppeln. Gutzkow R. 3, 319. — Zuſámmen-: kuppelnd [1 und 2] zuſammenbringen, z. B. [2]: Perſonen z. Blumauer 2, 65 ꝛc., auch: Sich ein Vermögen z., er-k. ꝛc.; Wie ein zuſammengekuppeltes [1] Windſpiel im Laufen. Heinſe Hild. 1, 272; Die Schlange fährt . . von unten auf durch die Beine, kuppelt ſie wie Raub und Beute zuſammen. A. 2, 67; Eine Welle, welche mit der Achſe des Cylinders zuſammengekuppelt iſt. Karmarſch 2, 814 ꝛc.

Kúppen: ſ. kuppeln 3. — **Küppen**: ſ. kippen.

Kúppig, a.: mit Kuppen verſehen, gekuppt (ſ. kuppeln 3): Ein mehr cylindriſch k–er Umriß. Burmeiſter gB. 2, 201; Die k–en Granitabhänge. Grube 3, 149; Umkränzt mit k–en Felſenmaſſen. Mügge Bild. 47; 6; Die anfangs hoch-k–e [Schnee-] Decke auf dem Scheitel des Pfeilerſteines. Volger EE. 174 ꝛc., vgl.: Daß die Hühner großkoppig werden. Rank Achtſp. 1, 116.

Kúppler, m., –s; uv. — **-in**, f.; –nen: kuppelnde (ſ. d. 2) Perſon, „Gelegenheitsmacher(in)": „Entfliehe, K.!" Schön! Ihr ſchimpft und ich muß lachen. | Der Gott, der Bub' und Mädchen ſchuf, | erkannte gleich den edelſten Beruf, | auch ſelbſt Gelegenheit zu machen. G. 11, 146; Die Chriſtin gefiel ihm, er ſchickte ihr einen K. mit einem ſtarken Wechſel. 29, 307; Abſcheuliche, niederträchtige K–in! ſo haſt du das unglückliche Geſchöpf geopfert? 17, 242; Überſetzer ſind als geſchäftige K. anzuſehen, die uns eine halbverſchleierte Schöne als höchſt liebenswürdig anpreiſen, ſie erregen eine unwiderſtehliche Neigung nach dem Original. 3, 191; Die alte abgefäumte K–in von Amme. Heinſe A. 2, 224; Wer nur darauf denkt, die Wahrheit unter allerlei Larven und Schminke an den Mann zu bringen, Der möchte wohl gern ihr K. ſein, nur ihr Liebhaber iſt er nie geweſen. L. 8, 326 ꝛc.; Ein rechter Hurenwirth und Ver-K. Fiſchart B. 32a. — **-ēi**, f.; –en: Kuppler-Weſen, -Treiben, ſ. Kuppelei. — **-iſch**, a.: kuppelnd, als Kuppler wirkſam, kupplerhaft: Du ſchändlich k–es Weib! G. 14, 165; Wozu Amor . . in k–e Schatten | . . die junge Unſchuld lockt. W. 3, 162 ꝛc.

Kúpſe, f.; –n: Landwirthſch.: Bülten (ſ. d.) oder K–n. Landwirthſch. Zeit. (56) 30a. — **Küpſen**: ſ. kipſen.

I. * **Kūr** (lat.), f.; –en; =: die ärztliche Behandlung eines Kranken, nam. in Bezug auf die angewandten Heilmittel und den Erfolg: Einen Kranken in die K. nehmen, in der K. haben; Sich zu einem Arzt in die K. begeben; Der Arzt hat außerordentliche K–en gemacht; Die K. ſchlägt an, bekommt ihm wohl; Magnetiſche, ſympathetiſche K–en ꝛc. Auch übertr. auf Geiſtiges: Beſſer wär's, wenn wir ihn heilen könnten, lieber gleich | auf treuen Rath des Arztes eine K. | verſuchten ꝛc. G. 13, 105; Ein Meiſter in der K. | verletzter Sprödigkeit. W. 12, 289 ꝛc., ſ. kurieren.

Zſſtzg. vielfach, nam. nach dem Heilverfahren und dem hauptſächl. angewandten Mittel: Einem Kranken eine Bade-, Brunnen-, Molken-, Trauben-K. ꝛc. verordnen; Gegen die Luſtſeuche eine Queckſilber-K. gebrauchen; Speichel-K., wobei Speichelfluß bewirkende Mittel angewandt werden; Schmier-K.; Hunger-K., wobei der Patient auf ein ſehr geringes Maß von Nahrungsmitteln beſchränkt wird; Ekel-K., wobei der Patient, nam. durch Brechmittel in kleinen Gaben, in andauerndem Ekel erhalten wird: Wo die Züge ſich ungefähr wie bei denjenigen Unglücklichen verzerren, die ein grauſamer Arzt zu einer Ekel-K. verurtheilt hat. FSchlegel DM. 3, 77; Eiſen-, Stahl-K., wo ſtärkende eiſenhaltige Arzneien angewendet werden, auch übertr. und im Wortſpiel: Der heutige Beifall war eine Eiſen- und Stahl-K. für ſeinen Muth geweſen. JP. 3, 16; Wo ſich das immer ſchwächliche Miniſterium durch die Eiſen-K. des Belagerungszuſtandes ſtärken wird. Auerbach Tag. 62 ꝛc., vgl.: Das einzige Mittel, das er [der Tod, als Arzt] anwendet, ſeine Erd-K. Heine Reiſ. 4, 39 ꝛc.; ferner: Weil er ſeine Staar- und Augen-K–en mit vielem Glück und unentgeltlich fortſetzte. Stilling 4, 251, die Heilung des Staars und der Augenkrankheiten; Seelen-K. W. 11, 270 ꝛc.; Wunder-K–en, wunderbar erſcheinende ꝛc.; ferner: Die glücklichſten heiterſten Ereigniſſe, veranlaſſt durch wohlgelungene Neben-K–en des durch die Haupt-K. ſo unglücklichen [ärztlichen] Freundes. G. 22, 293, durch K–en, die er nebenbei an andern Patienten glücklich vollbrachte, während die an dem hauptſächlichen Kranken vollzogne mißlang; aber auch in Bezug auf den Patienten: Die Haupt-K. im Ggſtz. zu Vor- und Nach-K., wie ſie vor und nach der eigentlichen Kur gebraucht werden, z. B.: Wünſch Ihnen . . gute Beſſerung an Leib und an der Seel' und zweifle nicht, daß die Nach-K. eines guten Benehmens wackerer Leute gegen Sie ſolche gar ſehr befördern werde. Muſäus Ph. 3, 88; Thümmel 4, 211 ꝛc.

II. **Kūr**: ſ. Kour.

III. **Kūr**, f.; –en; =: (nur noch mundartl. alterthümlich und in gehobner Rede) Wahl, Kür (ſ. d.), das Recht der Wahl, nam. der Kaiſerwahl, und ein Land, woran das Recht haftet (K.-Fürſtenthum): In der K. Sachſen. Luther SW. 61, 279; Das Kurfürſtenthum zu Sachſen iſt arm. . . So könnte er ſich mit 40 Pferden auf die K. nicht erhalten. 379; Der hat K., hat Angſt [wer die Wahl hat, hat die Qual]. Schottel 1130; Ob die Wörter von Natur oder K., oder ob ſie willkürlich oder natürlich wären. 64; In den Sprichwörtern ſtecket der rechte Schmack, rechte K. [das Ausgewählte, Auserlesne, der Kern] und das Eigene der Sprache. 1111; Als . . Ludewikus zum römiſchen Kaiſer von mehrtheils Churfürſten erwählt und doch wider ihn auch Herzog Friederich von Öſterreich durch die mindere Chur erkoren ward. Stumpf 721b; Die „Chur" . . . Die Wahl [des Biſchofs]. Zarncke Br. 199b ꝛc., vgl.: „Kuren", ſoviel als Wahlſtimmen, noch immer gebräuchlich. Auerbach D. 1, 396 und Schm.

Anm. Am häufigſten als Bſtw., z. B. K.-Fürſt ꝛc., -Haus, -Hut, -Land, -Prinz, -Würde, ſ. K.-Kind, z. B. auch: Das Reich der Affen iſt . . | ein Wahlreich . . . Am Churtag ziehn die Kandidaten ꝛc. Pfeffel Po. 3, 33; Eppendorf 138 und ſo mit „Ch" als Anlaut z. B. noch bei Adelung ꝛc. Daneben außer Kür (ſ. d.), z. B. auch: „Meine Augen ſehen nach den Treuen im Lande." .. Haſt du ſolche Wahl und Köhr in deinem Lande gehabt und erhalten, ſo magſt du doch ja wahrlich wohl nicht allein ein rechter Köhrfürſt, ſondern auch ein Köhrkönig heißen [der ſeine Diener kürt oder wählt]. Luther 6, 162a; 163a ꝛc.; Was der Gothe . . | vormals nach Mundarten Kör mit Geknall geredet habe. Schottel II und in Zſſtzg. (vgl. Willkür 3): Dorfſtatuten .., in Niederſachſen Bauerkören. Eichhorn Privatr. 61; Bauerköhre, Zuſammenkunft der Bauern in einem Dorf über ihre gemeinſamen Sachen zu berathſchlagen und Feld- und Waldverbrechen zu beſtrafen. Braunſchweig. Landordn. d. 1647, ſ. Stieſſer Forſt- und Jagd-Hiſt. Kap. 10 § 31, ſ. Haltaus 1117 ff. Ferner als Ew.: Die Leute [in Oſtfriesland] ſind außerordentlich „kör" [wähleriſch] und laſſen ſich von dem beredſamen Verkäufer die Waare nicht in die Hand drücken. Gutzkow Unterh. 2, 1, 376. — S. nam. küren.

IV. **Kūr**, f.; –en: weidm.: Anſtand auf Haſen. Laube Brev. 246, ſ. küren I.

Kǖr, f.; –en: Wahl, Kur (ſ. d.), z. B.: Der älteſte Sohn ſchlägt das Gut an, der jüngſte aber hat die „Kier". Rechtsſprchw. Schiller 171b; Ferdinand iſt ein kluger Fürſt und Alles geht fort nach der K. und Wahl, ſo [ſorgfältig geprüft und ausgewählt, wie] Ariſtoteles lehrt. Luther SW. 61, 367; Nie richt, als Herr und Vater, | nach eignes Herzens Kühr [ſ. Will-K.]. V. 4, 49; Sh. 2, 49; Das möchte die wundergläubige Phantaſie nach eigener K. ſich träumen. Ant. 1, 80 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Jahn's weiſe Scheidung in Turn-K. und Turnſchule. Raumer Päd. 3, 1, 235, Jenes die aus freier Wahl vorgenommenen Turnübungen, Dies die für Alle bindend geltenden ꝛc., nam. aber: Will-: 1) die rein aus dem freien Willen des Handelnden hervorgehende, von nichts Anderm abhängige oder beſchränkte Beſtimmung in der Wahl ſeines Thuns oder Laſſens, z. B.: Wenn die Natur der Dichtung holde Gabe | aus reicher W. freundlich mir geſchenkt. G. 13, 108; Dieſe Übereilung, daß ſie Das, was tiefen, unbekannten, feſtgegründeten, konſequenten, ewigen Naturkräften möglich iſt, als dem Willen und der W. unterworfen, als zufällig herbeigerufen, im Widerſtreit mit Gott und der Natur gelten ließ. 39, 83; Gott .. als Welturheber, d. i. als einen lebendigen Gott, als ein freies Weſen, das aus eigner freier W., ohne irgend einen Zwang, der Welt ihr Daſein gegeben hat. Kant ph. Rel. 13; Dieſer komm' und nehme davon nach eigener W. [nach freiem Belieben]. V. Od. 18, 48 ꝛc. — a) Häufig mit dem Nebenſinn, daß der Handelnde ſich über Das, was ihn in ſeinem Handeln beſtimmen und beſchränken müßte, hinwegſetzt und es verletzt: Dies Urtheil iſt die reine, nackte W.; Nicht des Geſetzes Streng' iſt's, die ich fürchte, | nur des Tyrannen W.; Die ſchulmeiſterliche W., welche ſich Ramler mit den Gedichten Anderer erlaubte. Danzel 376; Heil'ge Kräfte | erheben's über alle W. G. 13, 316; Und jetzt, da ihn die heilige Natur | dir gab .., | trittſt du, ein Frevler an dem eignen Blut, | mit ſtolzer W. ihr Geſchenk mit Füßen. Sch. 492b ꝛc. — b) Ugw. Mz.: Daß [ſolche] Grundſätze oder vielmehr W–en [ſ. 3] je Anwendung bekommen. Arndt Ver. 157. Gedehnte Form: Des Allgewaltigen Willens-Kür | bricht ſich an dieſem Sande hier. G. 12, 277; veralt.: Willkör(e). Luther 1, 176a; 372a; 8, 36a ꝛc. — 2) eine nach W. (ſ. 1) ſchaltende Gewalt: Ich ſah, wie nicht die W. ſich entblöde, | die gleichgebornen Menſchen doch in Klaſſen | zu theilen, dieſem huldreich, jenem ſchnöde. Chamiſſo 4, 41; Weil du ein Knecht der W. biſt und ihrer Greul. Prutz Woch. 136. — 3) Rechtsſprache: die aus freier Selbſtbeſtimmung der Gemeinden hervorgegangenen Ordnungen, Geſetzbeſtimmungen, Statuten: Die Landesordnungen und W–en der Städte. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1014 Z. 30), vgl. Haltaus 1119 u. 2117, ferner Bauerköre in der Anm. zu III. Kur.

* **Kurābel**, a.: heilbar; öfter Ggſtz.: In-k.

Kuránzen, tr.: koranzen (ſ. d.). Blumauer 2, 9; Laſſt ja den Griesgram gehn! | er weiß euch zu k. B. 21a; Wer ſich beim Hopſen nicht amüſiert, | Den ſoll die Peitſche k. Heine Verm. 1, 140; Immermann M. 2, 257; (Zu den Geldbeuteln, die er einſackt): Nun ſperrt euch nicht, ihr Rabenäſer, oder ich kuranze euch zuſammen, daß ihr Öl geben ſollt. Wall Stammb. 35; Werner Luth. 60 ꝛc.

Kǖraſs, m., –es; –e; =: metallne Schutzrüſtung, und zwar in ältern Zeiten: Der volle K., den Mann von Kopf bis Fuß deckend (Friſch), alſo Helm und Harniſch, dann aber auch = als gleichbedeutend, mit Harniſch (ſ. d.) und Panzer abwechſelnd, z. B. G. 9, 9; Ein Ritter | .. in ſchimmerndem K–e (⏑ – ⏑). Herwegh 1, 67, heute aber gew. nur der Bruſtharniſch (mit oder ohne Rückenſtück) einer Art ſchwerbewaffneter Reiter, der ſog. Küraſſiere. Danach auch ein unter dem Zeug zu tragendes Wamms, darin eingenähtes Geld ſicher mit ſich zu führen. — **-en**, tr.: (im Partic.) mit einem Küraß verſehn: Ge- oder beküraſſt. — **-īēr**, m., –s; –e; =: mit einem Küraß (ſ. d.) Bewaffneter: K–e, Jäger, reitende Schützen. Sch. 326a ꝛc.; uv. Mz. Schütze Unſ. Prinz (1812) 3, 90; 92, auch Küraſſierer.

Anm. „Frz. cuirasse, Panzer, von corium, gleichſam coriacea, Lederwerk." Diez 111; in ältrer Form: Mit Büchſen, Harniſch ..., Pferden und gülden Küris. Luther 8, 261b; In ihren Küriſſen. SW. 61, 399; So werde ich euch den Küriß [die Kriegstracht] tragen machen. Zinkgräf 2, 87; 1, 257 ꝛc. und ohne Uml.: Mit einem ganzen Kuris angethan. 63; In Kuriſſen. Luther SW. 61, 363 ꝛc. Dazu: Mit großer Pracht, Reutern und Küriſſern. Luther 8, 261b; 1, 366b; 384b ꝛc.; auch = Kriegspferd. Ayff Th. 29 ꝛc.

Kuráſſig, a.: Immer k.! Baggeſen 2, 191 (etwa: voller Kourage?).

* **Kuraſſāo**, m., –s; 0: Name einer weſtindiſchen Inſel u. eines dorther kommenden feinen Branntweins.

* **Kur-atēl** (lat.), f.; –en: Vormundſchaft. — **-ātor**, m., -atōren; -atōren: Vormund ꝛc.

Kúrb-e, f.; –n. — **-el**, f.; –n: krummgebogne Handhabe, nam. zum Drehen dienend: Kurbe(l) einer Kaffemühle, einer Drehorgel ꝛc.; Das Bohren mit einſchneidigen Bohrern geſchieht . . vermittelſt der Kurbel. . . . Die Bohrkurbel iſt ein zweimal im Winkel gebogenes Eiſen, deſſen mittlerer Theil mit den Händen gefaſſt und im Kreiſe herumgeführt wird, wodurch die Drehung der eingeſteckten Bohrſpitze um ihre eigene Achſe erfolgt ꝛc. Karmarſch 1, 318. — **-eln**, **-en**, tr.: die Kurbel drehen ꝛc., auch Zſſtzg., z. B.: Etwas ankurben, mittels einer Kurbe woran befeſtigen. König Jer. 1, 221.

Anm. Ahd. c(h)urbâ, mhd. kurbe, aus dem Roman. von lat. curvus, krumm.

* **Kurbétte** ꝛc.: ſ. Kourbette.

Kürbis, m., –ſes; –ſe; –chen, lein; =: eine gurkenähnliche Pflanze, Cucurbita und die Frucht derſelben, mit vielen Unter- und Abarten; ohne Zuſatz gw. C. pepo: Einen K., der wuchs über Jonas, daß er Schatten gab. Jon. 4, 6 ff.; Ich fühle meinen Kopf ſo leer, wie einen ausgehöhlten K. [ſ. Hohl-K.]. Forſter Br. 2, 146; Mit ſpaniſcher Kreſſ' und hochaufrankendem K. V. 2, 35 ꝛc.;

auch (ſ. Hohl=K.) als Scheltwort = Dummkopf ꝛc.: Du K.! G. 8, 26.

Anm. Aus latein. cucurbita, ahd. c(h)urbiȥ, mhd. churbeȥ, kürbeȥ, bei Luther außer K., auch Körbis. 4. Moſ. 11, 5. — Mz. Kürbiſe. Geßner 2, 122; 124 ꝛc. Nbnf.: Kürbs. Droyſen A. 3, 44 ꝛc. und bei Oken 3, 818 ff.: Kürbſe, f.; –n.

Zſſtzg. vielfach zur Bez. der ſchwankenden Arten und Abarten: Ápfel=, Bīrn=: ſ. Pfeben=K. — Brēi=: Sechium. — Ēi(er)=: C. ovifera. — Fláſchen=: C. lagenaria, zu Flaſchen ꝛc. dienend, mit vielen Arten: Jonas=, Keulen=, Trompeten=K. ꝛc. — Hánd=: Bryonia alba. — Hōhl=: ausgehöhlter Kürbis, als Laterne ꝛc. dienend: Das ſind H–ſe, in welche ein Großgeiſt ſeine Denkkraft und Alleinvernunft als Kerze hineinſetzt. Jahn M. 110. — Húnds=: Momordica elaterium. — Jōnas=, Kēulen=: ſ. Flaſchen=K. — Krōnen=: ſ. Pfeben=K. — Melōnen=: C. melopepo. — Pfēben=: C. pepo und dazu als Arten z. B.: Apfel=, Birnen=, Kronen=, Roſen=K. — Trompēten=: ſ. Flaſchen=K. — Wárzen=: C. verrucosa. — Wáſſer=: C. citrullus, Arbuſe u. ä. m.

* **Küré**: 1) ſ. Kireh. — 2) (frz.) f.; 0: weidmänn.: Antheil der Hunde an dem bei der Parforcejagd von ihnen erlegten Wild: K. machen, dieſen Antheil den Hunden vorwerfen.

Küren: 1) tr.: wählen (ſ. Kur III und II. küren): Der Buchmaier wurde faſt einſtimmig gekurt [als Schultheiß]. Auerbach D. 1, 391. — 2) ſ. kouren. — 3) ſ. küren I. — 4) ſ. kurieren.

I. **Küren**, intr. (haben) und tr.: auf der Lauer ſtehn; auf dem Anſtand ſchießen oder zu ſchießen ſuchen, nam. Haſen (ſ. Kur IV und kieſen, Anm.): Geht einer von jungen Geſellen, | nach Haſen k., Vogel ſtellen. Rollenhagen Fr. 99; Das Kuren, Lappen und Lauſchen gänzlich verboten. Mecklenb. Landordn. (1562) tit. 26.

II. **Küren**, tr. kor (kürte), köre (kürte); gekoren (geküret): wählen (ſ. Kur, kuren 1 und kieſen), alterthüml. und in gehobner Rede: Mittel k., | die ohne Lärm und Prunk ſtill zu dem Zwecke führen. Alringer D. 208; Ihn kor das Geſchick. Baggeſen 1, 5; 4, 94; 5, 35; Und kor aus dem geraumen Lycien | der Tapferſten zwölf Mann. B. 171b; Gaben, die wir uns koren. 213a; Koterieen mühen ſich vergebens ihre gekürten Günſtlinge mit falſchem Purpur zu bekleiden. Chamiſſo 6, 285; Alles .. kürt ſich im Saale ſein Plätzchen. G. 1, 158; 33, 291; Die Kurfürſten blicken traurig herab | auf ihn, den gekürt wir haben. Hartmann (Volksz. 7, 201); Wollt ihr einen Kaiſer k. Heine Verm. 1, 207; Beide koren mit ſcharfem Blick. Kl. Od. 2, 106; 191; [Ich] köre kein ander Land. 14; Kührte und wählte ſo lang. Muſäus M. 1, 10; Forellen, | die vor allem Gewimmel der Waſſerwelt die Najaden | ſich zu Lieblingen koren. Neubeck 63; Küre deinen Landshauptmann! Schwab 520; Dem Alkinoos kor man zur Ehre ſie. V. Od. 7, 10; Herkules kor die Pappel zur Freude ſich .. Phyllis erkor die Haſel. Ländl. 2, 349; Ar. 3, 16; „Wir k. hier“. Was heißt Das? „Wir erwählen | den Kaiſer und beſchränken kraft des Kuramts | die Willkür Deſſen, den wir auserkoren“. Werner Luth. 235.

Anm. S. kieſen, Anm. Die ſchwachen Formen ſind hochd. ſelten, ſ. o. und er=k. Schm. 2, 325 und bei Schilter 171b „vogtländiſch“: Das iſt ausgekiert, was meisniſch und ſonſt „auserkoren“, ſ. will=k. Bei Adelung und A. kören, ſo nach Campe's Anführung noch in der Stelle (ſ. o.) G. 1, 158. Vgl. (veralt.): Das Wörtlin Verſuchung oder Beköruug. Luther 1, 86a; Daß ſie mich nicht verführe beköre. b ꝛc.; Einem willkören [willfahren]. Franck Laſt. A. 2a ꝛc. S. Kürbaumen und Kurmede.

Zſſtzg. ſ. kieſen, wählen ꝛc., z. B.: Ā̄us=: Zur Geſpielin kor das Herz ſie ſich aus. Kl. Od. 1, 232; M. 3, 125; Aus der großen gedrängten Verſammlung | koren ihn Moſes ſich aus und Abraham ihm zu erſcheinen. 15, 1027; 16, 203; Wen dein lächelnder Blick auskor zum vertrauteren Liebling. V. 3, 28; 79; Od. 2, 115; 24, 79; Bion 9, 5 ꝛc. — Ēr=: häufig ſtatt des ſeltnern Grundw.: Wirſt du Andres noch e. Chamiſſo 3, 293; Ihn erkür' ich | zu meines Herzens erſtem Helden. Herwegh 1, 107; Ob du Diener dir erkürſt. 120; Die, die ſeinen Schutz e. Platen 6, 33; Wohl Dem, der es erküret. Rückert Mak. 1, 176; Nal 17; Für ſie den neuen Führer zu e. Streckfuß Rol. 14, 11 ꝛc. Imperf.: Denkt Chriſti, der ... | für euch, ihr Sünder, Schmach und Tod erkor. Chamiſſo 4, 133; Erkor der Recke ſich zum Bratſpieß einen Stamm. Rückert Roſt. 1b; Man erkor dem Atreiden des Chryſes roſige Tochter. V. Il. 1, 369 ꝛc. und im Konj.: Aus der Fürſten Mitte | erköre ſie ein Mann. Arndt 66; Göckingk 1, 51; Rückert Nal 58 ꝛc. Selten: Dort erkur er ſich zwölf der Schild. V. Od. 12, 144 ꝛc.; Partic.: Hat zum Glück der Götterſchaft | mich hienieden ſchon erkoren. B. 269a; Aus ſelbſterkorner Haft erlöſt. Chamiſſo 4, 183; 99; G. 13, 22; Dich .. | hab ich nun erkoren mir zum Schützling. Platen 4, 214; Eben dieſer Ort war jetzt zu dem ſchrecklichen Schauplatz ſeiner Erniedrigung erkoren. Sch. 714b; Stumpf 178a; Franciskus ward [zum] Abt erkoren. 380b; Als Paris ſie zur Schönſten erkoren [ſie durch ſeine Wahl dazu erhoben]. W. 15, 9; 11, 205 ꝛc. Seltner: Du haſt den Wein erkürt. Bodenſtedt 2, 212; Drum wird von ihm ein ſchwarzer Schmuck erkürt. Streckfuß Rol. 8, 85 ꝛc. Zſſtzg. des Partic.: Der Gotterkorne [von Gott Erkorne] ꝛc. — Doppelzſſtzg.: Solche Bilder ſind dem Kind ſchon eingeboren, | ſie werden ihm nicht erſt durch Bildung anerkoren. Rückert W. 4, 174 [auswählend angeeignet], ſelten; dagegen oft: Aus=e., zumal im ungetrennten Impf.: Ein Steingeſtell .., | das ſich das Volk der Vögel auserkor | zur Ruhſtatt. Chamiſſo 4, 152; Der mich Armen zum Jünger | auserkor. Kl. M. 17, 688; Wer die Segnung goldenes Mittelſtandes | auserkor. V. H. 1, 120; Den Urgande zum Befreier .. auserkor. W. 11, 215 ꝛc. und im Partic.: Er hat ihn auserkoren zum heiligen Stand. Sir. 45, 4; 1. Sam. 20, 30; Auserkoren unter viel Tauſend. Hohel. 5, 10; G. 34, 167; Kl. M. 16, 504 u. o.; ſelten: Zum Fürſten auserkürt. Streckfuß Rol. 3, 38 ꝛc. — Will=: von „Willkür“ und daher (ſ. radebrechen ꝛc.) immer ſchwachformig: frei wählen oder beſtimmen: Die wahre Freiheit leidet nicht ſich durch Andere als ſeine eigne gewillkürte Mitgenoſſen in vorkommenden Fällen verurtheilen und taxieren zu laſſen. Möſer Osn. 1, 221; Der frei bewußte, frei w–de .. Sinn und Geiſt. Goltz 1, 258 ꝛc.

* **Kūri-a** (lat.): ſ. Kurie. — **-āl**, a.: kanzleimäßig: K.=Stil. — **-āli-en**, pl.: Förmlichkeiten des Kurialſtils. — **-e**, f.; –n: eine der 30 Theile, worin Romulus das röm. Volk theilte; Verſammlungshaus einer K. und danach verallgemeinert: das Lokal einer berathenden, geſetzgebenden, richtenden Verſammlung und ſolche Verſammlung ſelbſt, z. B.: Die Herren=K. [das Herrenhaus oder die erſte Kammer]; Die Lehens=K. [Lehns=Hof, =Gericht] ꝛc., nam.: Die (römiſche) K., der päpſtliche Hof; die vom Papſt angeordneten Juſtiz= und Regierungskollegien ꝛc.

* **Kurīer**: ſ. Kourier. — **-en** (lat.), tr.: eine Kur (ſ. d. I) anwenden oder gebrauchen, Einen oder Etwas heilen, vgl. arzen, arzeneien (bei Campe ohne fremde Endung „kuren“): Den Schaden wollen wir ſchon k. [den Übelſtand heben]; Wenn Blutegel ſich an ſeinem Steiß ergetzen, | iſt er von Geiſtern und von Geiſt kuriert. G. 11, 182; [Von den gichtiſchen Schmerzen der Liebe] bis zum Rheumatismus der Freundſchaft ſich zu k. 6, 80; K. nun ſchon an die 10 Jahre ihre Schande an mir. Goltz 1, 198; Der, um ein kleines Übel zu vertreiben, ſich zehn andre zehnmal ärgere an den Hals k. läſſt. W. 27, 347 ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von heilen, z. B.: Sich aus=k. [vollſtändig, gründlich]. Immermann M. 1, 85; Wenn Sie erſt recht auskuriert ſind. Muſäus Ph. 3, 88; Der Medikus kuriert dir eine Krankheit weg, die andere herbei. G. 10, 164; Wir doktorn und k. an den Schäden herum, deren wahrer Sitz tiefer liegt. Gutzkow Lenz 164; Er kurierte ſie in dem Frieden des ewigen Lebens hinüber. Rank Arm. 113; Sich den Gedanken an ihn weg=k. [durch ſeine Thätigkeit als Arzt den Gedanken bannen]. JP. 2, 130 ꝛc.

Kürig, a.: ſelten, in einigen Zſſtzg. = wählend, eine Kür (ſ. d.) übend, z. B.: Er muß ſeinen Umgang frei=k. wählen dürfen. Jahn (Pröhle J. 8); Einige hatten die freie Wahl ihres Schutzes und Dieſe nennt man bei uns jetzt Volontärfreie, auch wohl Kurmündige, Kur=Echte (ſ. d.) oder Mede=k–e (ſ. Anm.). Möſer Osn. 1, 70; auch: Ablaß iſt frei und willkörig, ſündigt Niemand, der es nicht löſet. Luther 1, 165b, es hängt von der Willkür, dem freien Willen ab, ob Jemand Ablaß löſen will ꝛc.

Anm. Für Mede=k. auch „kurmedig“ und dazu Kurmede, f.; –n: Hauptfall (ſ. d.) eines Kurmedigen; nach Adelung im Kalenbergiſchen auch = Weinkauf bei Bauergütern.

* **Kuriōs** (frz.), a., –eſt: wunderlich, ſchnurrig, ſeltſam: K–e Geſchichten; Ein k–er Kerl; Einen k. anſehen (Brentano Wehm. 92; Hebel 3, 500); Ein Paar k–e Augen machen (129); Es müßte k. zugegangen ſein (454) ꝛc.; auch: neugierig (vgl. wunderig): Jetzt kömmt der Alte .. Nu bin ich k. Holtei Lammf. 1, 311 ꝛc. — **-itāt**, f.; –en: das Kurios=Sein und etwas Kurioſes: Allerlei K–en oder Kurioſa ꝛc.

Küriſch, a.: wähleriſch, ſchwierig oder ekel in der Wahl. Muſäus M. 4, 32; bei Adelung, Stalder (als Erklärung des ſchwzr. „ſemper“) köriſch.

* **Kúrkum-a, -e, -ēi**, f.; 0: die arzneilich und nam. zum Gelbfärben benutzte Wurzel von Curcuma.

Kürlich, a.: nur in Zſſtzg.: Wíll=: auf Willkür (ſ. d. 1 und 2) beruhend, daraus hervorgehend: W. handeln iſt des Reichen Glück. G. 13, 262; Wehe Dem, der ſich von Jugend auf gewöhnt, in dem Nothwendigen etwas W–es finden zu wollen. 16, 79; Arabesken .., eine w–e und geſchmackvolle maleriſche Zuſammenſtellung der mannigfaltigſten Gegenſtände. 31, 37; Die Poeſie hat nicht nur wirklich auch natürliche Zeichen, ſondern auch Mittel ihre w–en zu der Würde und Kraft der natürlichen zu erhöhen. L. 11, 155 ꝛc. Ggſtz.: [Dies] erregt un=w. [ohne daß wir es wollen] die Vorſtellung einer ſehr großen Laſt. Burmeiſter gB. 2, 234; Eine un=w–e krampfhafte Bewegung. G. 31, 56 ꝛc. — Dazu: W–keit, das W.=Sein (ohne Mz.) und: etwas W–es (mit Mz.): Fremde W–keiten und Autoritäten über ſich ſchalten zu laſſen. Auerbach SchB. 303; Ein abgeſagter Feind der verworrenen W–keiten gothiſcher Verzierungen. G. 31, 7; 260; Bewegungen, welche keine andere Quelle als die Sinnlichkeit haben, gehören bei aller W–keit doch nur der Natur an. Sch. 1109b; Ohne der Freiheit und W–keit eines ſympoſiſchen Geſprächs zu nahe zu treten. W. 23, 285 ꝛc. und als Ggſtz.: Daß er nicht ein Spiel von momentanen Eindrücken und Unwillkürlichkeiten iſt. Droyſen A. 3, 9.

Kürmede ꝛc.: ſ. kürig, Anm.

Kürmeln, intr. (haben) und tr.: (ſchleſ.) lallen, ſchmeichelnd ſtammeln, Liebe u. Wohlbehagen in unartikulierten Tönen ausdrücken, ſ. Belege. L. 5, 328 und Weinhold 43a; Kann ſie [unſre Sprache] doch auch ſpielen, ſcherzen, liebeln, güteln, k., lachen Logau (L. 5, 214), in WhMüller's Bibl. 6, 90 geändert in „lallen“; ſchwzr. kürmen: lallen; raunen. Stalder. — **Kúrner**: ſ. Korn 10.

Kúrr-e, f.; –n: ein Fiſch, Trigla gurnardus (vgl. Guren); ferner Truthahn, u. weidm.: Birkhenne heißt auch K. Laube Brev. 272, vgl. vom balzenden Birkhahn: Tſchiochi, tſchiochi! | u. er purrt | und er kurrt | und er rollt die Melodie 53 und kudern — **-en**, intr. (haben) und tr.: mit dumpferm Tone girren (ſ. d.), gurren, knurren, murren: z. B. ſ. Kurre; Mit hungrigem Magen und k–dem Bauch. Laurenberg Acerra 182; Wenn einem vollen Mönch der Bauch kurret. Luther 5, 168a, vgl.: Den Bauch, wie der gorret und zu trinken haben will. SW. 35, 105; Kurrete und murrete er immer vor ſich hin: „Ei verflucht! warum nicht gar?“ Möſer Ph. 3, 11; [Murner] murrt, | wie ein Korduans=Koller kurrt. Rollenhagen Fr. 215 ꝛc., auch mit Uml.: Murren und kürren wider ihren Fürgänger [Führer]. Mattheſius Luth. 48a; v. Schweinen. SClara EſA. 2, 758 ꝛc. S. kurrig.

* **Kurr-énde** (lat.), f.; –n; =: 1) eine Geſammtheit v. armen Schülern, die, ums Brot vor den Häuſern ſingend, die Straßen durchziehn, ſ. Partek=e, =enhengſt. — 2) Umlaufſchreiben. — **-ént**: ſ. Kourant u. K.=Schrift. — **-ēl(h)e**: ſ. Karrete.

Kúrrig, a.: Ggſtz. zu zahm und kirr, — v. lebhafter, wähliger Wildheit und zu Streit und Hader aufgelegt, dann auch kurios, wunderlich, launiſch ſeltſam: Die beiden k–en [ſtreitſüchtigen] Puterhähne aus einander zu bringen. Arndt E. 133; Jener ruhig, ſtille ... | Dieſer ſchnell beweglich, faſt zu k. Baggeſen 5, 146; Es iſt doch, hör' Er, eine k–e [kurioſe] Sache | mit der Schreib=

freiheit. 3, 72; Sollt er [der Stier] wohl k. ſein? | … [Ach wohl nicht,] er gleicht ja einem Lamme. B. 22a; Ihr Herrn Zeloten .. | Seid diesmal nur nicht k. [zelotiſch hadernd; laſſt das „ſchnurrige" Lied paſſieren]. 50a; Der Kaiſer war k. … Drob ſuchte der Kaiſer am Pfäfflein oft Hader. 66b ꝛc., vgl.: Sein Hausdrache von Weib, wie er die gurrige Ehehälfte zu nennen pflegt. Muſäus M. 5, 115; Sie war raſch und gurrig, wie der Stier im Kalender abgebildet wird. 3, 26 ꝛc.

Anm. Von Campe nach der einzigen (mißverſtandnen) Stelle. B. 22a (ſ. o.) gedeutet = kirre, und ſo auch v. Weigand, vgl. dagegen Frommann 6, 154: kurrich: lebendig, munter, mit der Neigung an Andern ſein Müthchen zu kühlen; ferner Schütze 2, 367; „wählig, drollig (leicht erzürnt aber heißt es nicht in unſrer Volksſpr.) und Küren: Einfälle, caprices; kürig: ſeltſam, wunderlich. Brem. Wörterb.

*** Kürs**: ſ. Kours und Kurſus.

Kürſchner, m., -s; uv.: 1) Handwerker, der Pelzwerk zu Kleidungsſtücken verarbeitet, z. B. auch Pelzmützen — u. danach auch Mützen überh., ſo z. B. in Mecklenb. — arbeitet: „Wo treffen wir uns wieder an?" | Wo ſonſt nicht, ſagt der Fuchs, beim K. auf der Stangen. Hagedorn 2, 240; Hof-, Leib-K. eines Fürſten ꝛc. — 2) (ſ. 1): Bez. des Pelzkäfers, Dermestes pellio. — 3) Tiſchl.: der Fehler, wenn das Fournier nicht gehörig auf dem Blindholz aufliegt. Friſch.

Anm. In Bed. 1 mhd. kürsenaere u. ſo z. B. noch: Wenn ein Kürsner ſollt einen böſen Pelz flicken. Luther 8, 213b; Kursner SW. 56, 88; Korsner. 87; Buntmacher oder Körßner. Olearius Reiſ. 74b; Gefüll, den Kürßneren gebräuchig. Stumpf 4b ꝛc., vergl.: Eine vehene Kürſſen [Pelz]. Zinkgräf 1, 253, mhd. kürsen, ahd. chursina, cursina, ſ. Friſch, Schm. und Küraß.

*** Kurſ-iéren** (lat.): ſ. kourſieren. — **-iv**, f.; 0; -: (Buchdr.) eine Schriftgattung, die liegende lateiniſche Schrift, K.- oder Kurrent-Schrift: K. (auch Italique genannt). Franke Kat. 37.

Kúrſ-us (lat.), m., uv.; -e: Lehrgang (ſ. d.), minder gut verdeutſcht: Lehr- oder Lernlauf: Der K. in Prima iſt dreijährig; Der Sommer-, Winter-K. ꝛc.

Kürſte: ſ. Kruſte, Anm.

*** Kúrt-** ꝛc.: ſ. Kourt- ꝛc. — **-ka** (ruſſ.), f.; -s: Art pelzbeſetztes Wams. Chamiſſo 4, 231; Waldau N. 2, 316.

Kúrz, a., kürzeſt: von geringer Ausdehnung in der Länge, Ggſtz. lang: 1) räumlich: K-e Strecken, Entfernungen, Fäden, Bänder, Stricke, Endchen od. Stümpfchen Licht; Um eine Handbreit kürzer oder zu k.; Das Kleid iſt ihr viel zu k.; Die k-en Rippen, im Vergleich zu den langen die untern, nicht bis ans Bruſtbein reichenden; Die k-e Elle, als Maß im Vergleich zur langen; Eine k-e [knapp eine] Meile; Die grade Linie iſt die kürzeſte Entfernung zwiſchen 2 Punkten; Es führen tauſend Steige dort hinab | mein Jammer wählt den kürzeſten ſich aus. Sch. 611b; Das Nächſte, Kürzeſte wollt' er ergreifen. 431a ꝛc., wo die zeitl. Bed. (2) mit hinein ſpielt: das am ſchnellſten ans Ziel Führende ꝛc. — Ein k-er [kleiner, Ggſtz.: langer] Kerl u. ſcherzh.: Jemand um einen Kopf (W. 11, 91); um eine Spanne kürzer machen, ihn köpfen; K-e Statur; K-er, gedrungner Wuchs; K-e [nicht weit herunter reichende] Taille, Jacke, Ärmel; K-e [nicht auf den Arm hinauf reichende] Handſchuhe ꝛc. und übrtr.: nicht weit reichend oder ſich erſtreckend: Langes Haar [der Frauen], k-er Sinn. Sprichw.; Des Herrn Hand iſt nicht zu k., daß er nicht helfen könnte. Jeſ. 59, 1; Die Geduld wird zu k. [reicht nicht aus, reißt]. Luther SW. 35, 304; Ein k-es Gedächtnis haben. G. 10, 162; K. von Gedanken ſein; Sein k-es Geſicht. Sch. 964a; W. 13, 143, vgl. kurzſichtig und: Mir mit Ihren Falkenaugen zu helfen, wo ich Maulwurf zu k. geſehen habe. L. 13, 631 (Schmid). Das Adv. (ſ. das letzte Bſp.) im Allgem. ungw., vgl.: Wenig entfernt oder: in k-er Entfernung von Wien, dagegen z. B.: Das Haar k. ſchneiden, ſo daß es k. wird ꝛc.; übrtr.: Meine Zeit iſt mir dieſen Sommer ſo k. zugeſchnitten geweſen oder vielmehr, ich habe ſie mir ſelbſt .. ſo klamm gemacht. L. 12, 267; Etwas k. und klein (ſ. d. I 3 und vgl. II 2) hauen ꝛc.; Einen Hund ꝛc. k. anbinden, an k-em Strang ꝛc., ſo daß er nicht viel Spielraum hat: „Der iſt k. angebunden" [ſ. 3 u. binden 5]. K-e Stränge, fährt ſich beſſer. Gutzkow R. 4, 260 ꝛc.; Einen Hund (im Leitſeil), ein Pferd (im Zügel) und danach auch: eine Perſ. k. halten (z. B.: G. 2, 74; 18, 87; Gutzkow R. 8, 169; HSmidt Devr. 38 ꝛc.), ihn wenig Freiheit laſſen. — 2) zeitlich: Eine k-e Zeit; Die Freude war k., von k-er Dauer; In den k-en Wintertagen; Das Leben iſt k., die Kunſt iſt lang; K. iſt der Schmerz u. ewig iſt die Freude. Sch. 486b; Beſann ſich k-e Weil'. Uhland 471; Die Predigt war k. und erbaulich (ſ. 3 b); Die Zeit iſt mir bei Ihnen ſehr k. geworden [raſch vergangen]; mehr mundartl.: Ich pflege in meiner eigenen Geſellſchaft ſehr k-e Zeit zu haben. W. 13, 69; Du haſt kürzere Zeit dort. Gotthelf U. 2, 231 ꝛc. — a) K. od. k-e Zeit vor, nach einem Ereignis, vorher, nachher, darauf ꝛc., aber ohne Bezug auf das Vorher oder Nachher gw. nicht das Adv., ſondern: In, binnen, nach, vor, ſeit k-er Zeit oder In (V. Od. 1, 252 ꝛc.), binnen (Gutzkow R. 3, 276 ꝛc.), vor (G. 13, 308; 18, 220; 19, 315), ſeit (z. B. ungenau ſt. „vor" W. 19, 328) K-em, und veraltend: In K-en. Claudius 6, 43; Leiſewitz Jul. 55; L. 12, 44; Luther 8, 321a; in Kürzen. Röm. 16, 20 ꝛc. Doch findet ſich nicht bloß bei Älteren: K. verſchienener Zeit [vor K-em]. Fiſchart B. 34a; Der k. ein Weib genommen hatte. Zinkgräf 1, 256, ſondern auch: Deſto heimlicher aber kam ihm jetzt der erſt k. noch ſo fremde Mann vor. Kerner 540, ſt.: vor K-em, kürzlich (ſ. d.) und: So k. [k-e Zeit] von mir entfernt | u. haſt's Küſſen verlernt? G. 11, 202 u. mundartl.: Kurzens [kürzlich, in der jüngſten Zeit]. Keſtner G. 99; Was kurzens [nächſtens, binnen Kurzem] ſoll geſchehen, ſ. Prutz GſchTheat. 356, plattd. kortens, — und allgm.: Über k. oder lang (ſ. d. 3b). Berlichingen 273; WHumboldt 3, 19; Sch. 113b; 628a; W. 23, 174 oder: Über lang oder k. L. 12, 195; W. 21, 118; 22, 62; 23, 161; 32, 223; 226; 233; 234; 237 ꝛc. = in einer ſicher — nur unentſchieden, ob früher oder ſpäter — eintreffenden Zeit. S. ferner (3) k. = raſch. — 3) (ſ. 2) ohne alles viel Aufenthalt Verurſachende, ohne Weitläuftigk. (Komplimente ꝛc.), ohne Weiteres, raſch, als Ew. u. Adv.: Einen k-en Entſchluß faſſen; Sich k. entſchließen. Muſäus M. 1, 34; K. beſonnen warf er das Fleiſch .. hinab. Hebel 3, 489; K. reſolviert; K. (ab-, an-) gebunden, ſ. 1 und binden 5; Eine Sache k. abmachen; Ein Verhältnis k. abbrechen; Damit ſchneidet, weiſt er jede weitre Unterſuchung k. ab; Ein k-es ſummariſches Verfahren; K-en Proceß mit Jemand, mit Etwas machen, z. B.: Den fragen ſie nicht lange: „Landsmann, wer biſt du?" oder „Landsmann, wer ſeid Ihr?", ſondern machen k-en Proceß, ſchleppen ihn — gern oder ungern — fort auf die Schiffe und Gott befohlen! Hebel 3, 101; 220; Heinſe A. 2, 65; Gutzkow R. 5, 217; 7, 435; Mit k-em Proceß .. den Gefangenen zu befreien. 2, 257 ꝛc., vgl.: K-er Hand (ſ. d 4a u. Zarncke Br. 425a) Einen od. Etwas (G. 39, 287) k. abfertigen ꝛc.; Wir Menſchen ſind nicht ſo k. zu nehmen, wie wir in einem policeilichen Signalement .. angegeben werden. Gutzkow R. 6, 212; Der faſſt's k. und denkt, wenn ich den Gulden auf einmal bekomme, ſo brauche ich nicht 60mal um den Kreuzer zu betteln. Hebel 3, 148; Wie wär's, wenn wir den Tanz k. machen u. heiratheten uns? vHorn rhD. 2, 160; Nahm k. und trocken ſeinen Urlaub. Immermann M. 1, 358; Mit welcher dreiſten Stärk' entweder er | die Stricke k. zerreißet oder auch | mit welcher ſchlauen Vorſicht er die Netze | vorbei ſich windet. L. Nath. 3, 4; So ward's denn ausgeführt, k., wie man Amen ſagt. Müllner 6, 143; Der Mann warf ſich in die Bruſt und legte ein k-es, brüskes Weſen an den Tag. Temme SchwM. 2, 84; Um k. aus der Sache zu kommen. W. HBr. 1, 131 ꝛc. — a) nam. oft von dem auf wenig Worte ſich beſchränkenden Ausdruck: Etwas k. erzählen; Sich bei der Erzählung k. faſſen; Viel mit oder in k-en [wenig] Worten ſagen; K-e, prägnante Ausdrücke, Wendungen; K. zuſammengedrängt; Speratens Geſchichte noch ein klein wenig ins Kürzere ziehen. Sch. G. 2, 87; Ich wünſche k. zu ſein und werde dunkel. W. HBr. 1, 201; Ein k-er Auszug; K-er Inbegriff einer Lehre; Was iſt der langen Rede k-er Sinn? Sch. 333b; Das K-e von dem Langen iſt Das ꝛc. [der weſentliche Inhalt des zu Sagenden iſt Folgendes]. Bacher Soph. 1, 82, vgl.: Und ſo wäre denn das Lange und das K-e von der Sache [Alles, was man überh. davon ſagen könnte] am Ende wohl bloß, daß ꝛc. Danzel 59; Das K-e und Lange von der Sache iſt, daß ꝛc. Stahr Rep. 2, 266 ꝛc.; ferner: Alles k. und lang herauszugeifern, | was ihnen in die Zähne ſchießt. W. 11, 132 u. ſo auch: Peſt! K. und lang hat mich das Wettermaul geheißen. Müllner 5, 160; Günther 528; Der alte Amtmann hieß Werthern k. und lang. FNicolai Fr. Werth. 51, nannte ihn mit allen möglichen Schimpfnamen, mit ausführlichen und abgekürzten, andeutenden (vgl. Etcetera). — b) ferner (ſ. d) in Verbind. wie: K. und erbaulich (zunächſt von Predigten); K. und bündig (ſ. d.); Heraus damit nur k. und klar! W. 11, 91; Alſo k. und einfältig! L. Gal. 4, 1; Ihnen meine Zweifel k. u. rund zu ſagen. H. Ph. 13, 227; Ich ſag's ihm k. und rund | heraus: Er iſt ein Narr! Müllner 5, 159; Rund und k. Mattheſius Luthr. 69b; Ihr Geſetz bleibt immer das K-e und Runde: „Thue, was du muſſt; ſiege od. ſtirb". Arndt Ber. 310 ꝛc.; vralt.: Wollte k. rund [k. und gut; ohne ſich auf weitre Erörtrungen einzulaſſen] kein Pferd haben. Zinkgräf 2, 63 ꝛc. und namentl. häufig: K. und gut (ſ. d.), ohne Weitres ꝛc., ſelten: Gut und k. HSachs G. 1, 142 ꝛc., zuweilen geſteigert: Beſſer (ſ. d. 4) u. kürzer. Sch. 118a. — c) ferner: So k. ab? Bekomm ich keinen freundlicheren Gruß? Benedix 10, 10; Kurz weg und ab. Hebel 3, 401 ꝛc. (ſ. k.-ab); Dieſe Anordnung k.- und rund weg anzuzeigen. Gutzkow R. 7, 231; Wünſchte er einmalhunderttauſend Millionen bairiſcher Thaler k. weg. Hebel 2, 13; Plötzlich gewann er 12000 Thaler u. k.-weg nahm er den Abſchied. Mügge Ad. 261 ꝛc.; Nun k. um, ich gehe nach England. Claudius 5, 32; Eine Sache, die Sie doch k.-um [durchaus, ein für alle mal] nicht wollen. L. 12, 12; Schleußt u. ſpricht k.-um [ohne Weitres], es ſolle ꝛc. Luther 8, 218b; Das hat er, k. um [um es mit k-en Worten zu ſagen] im Sinne. 284a ꝛc.; K.-hin (ſ. d.) ꝛc. — d) parenthetiſch in der Erzählung, wo man auf Weitläufigk. und Ausführlichk. verzichtet, etwas Ausgeführtes zuſammenfaſſend abſchließt ꝛc. (ſ. letzt 2d): Alſo, um k. aus der Sache zu kommen; um mich k. zu faſſen; um k. zu ſein; Doch k. zu ſein, nachdem ꝛc. W. 12, 181; Der Dämon, der ꝛc. .., | mit einem Wort, der Schalk, den ꝛc. .., | k., mit dem Wort einmal herauszugehen, | Asmodi. 11, 176; 168; 184, 12, 16; Nichts fehlte drin, Gemälde, Marmorköpfe, | Bildſäulen, Basreliefs, kampan'ſche Blumentöpfe, | japaniſches Geſchirr, k. Nichts. 27; 20, 244; 27, 269 u. o., ſo auch: K. und gut; K.-um ꝛc. — An das Vorangehende ſchließen ſich einige beſondre Anwendungen, näml.: 4) in Verbind. m. (alphabet. geordneten) Zeitw.: K. [ſtecken] bleiben (ſ. d. 17). Zu k. fallen, nicht ausreichen, nicht ausreichend bedacht ſein oder werden (vgl. kommen 4g): Ihr Wiſſen und ihre Kunſt fällt zu k. G. 7, 278; Gellert iſt kein Dichter, nach dem Maßſtab, womit Warton miſſt u. wo ſelbſt Pope zu k. fiele, wenn ꝛc. 32, 9; Daß die Natur der zu k. fallenden Kunſt hier zu Statten kommen kann. L. 8, 183; Andere [Dinge], gegen die alle Kraft der Legislation zu k. fällt. 7, 31; 430; Zufrieden, ein Abenteuer zu Stande gebracht zu haben, woran 20000 tapfre Helden zu k. gefallen ſind. W. 2, 159 ꝛc.; Wobei die Wahrheit nach beiden Seiten zu k. fiel (ſ. d. 3 c = kam). Guhrauer L. 1, 193 ꝛc. — (Vralt.): Es wäre ihr in ihrem Rechtshandel zu k. [zu nahe] geſchehen. Zinkgräf 1, 372 ꝛc. — K. halten, ſ. 1 am Ende. — Zu k. kommen (ſ. d. 4g und oben: fallen, niederdeutſch auch: Zu k. ſchießen). — Etwas nicht k. [vergl. klein 3] kriegen. Goltz 3, 24 = begreifen. — Den Kürzern ziehn, eig.: den kürzern Halm beim Loſen, wonach man das ſchlechtre Theil erhält, im Nachtheil iſt ꝛc. und danach übrtr.: Wenn ſie's beginnen, ſo ziehen den Kürzern die übrigen Thiere. G. 5, 216; Der Biſchof ſah, er richt Nichts aus u. zieht immer den Kürzern. 9, 6; 20, 126; Zinkgräf 2, 17 u. o.; ſelten: Ich ziehe das Kürzeſte. Chamiſſo 5, 81. — 5) Arzn. ꝛc.: K-er Athem, raſch auf einander folgendes, keuchendes Athmen: Er rafft .. die letzte Kraft zuſammen | und ruft, ſo laut er nur vor k-em Athem kann ꝛc. W. 12, 170. — 6) Bergb.: a) K-es Feld, von geringer Flächenausdehnung, ſo daß man, ohne ſich in Läng' und Breite ausdehnen zu können, immer in die Tiefe gehn muß. b) K-e Schicht, wo auf wenig Zeit viel Arbeit kommt. — 7) Kaufm.: a) K-e Waaren, kleine, aus Metall oder harten Stoffen gefertigte, ſtückweis oder nach der Zahl zu verkaufende Waaren, im Ggſtz. zu langen od. Ellenwaaren, deren Länge nach der Elle gemeſſen wird ꝛc.,

= Quinkaillerie. — b) in Bezug auf Wechſelbriefe eine Zahlungszeit von geringer Dauer vom Ausſtellungstag oder vom Tage der Sicht an: K–e Wechſel; K–e Sicht ꝛc. — 8) Kochk.: a) auf wenig Raum zuſammengedrängt, koncentriert, ſtark, kräftig: Eine Suppe, Brühe k. einkochen; K–e [Ggſtz.: lange, dünne] Brühe. — b) K–er Kohl (ſ. d. 1). — c) Das K. u. Klein (ſ. d. II 2), holſt. kurzes Recht. Schütze 2, 326. — 9) Kriegsk. (vgl. 12): Er giebt den Sturmſchritt auf gegen ein langſames mehr trippelndes vorſichtiges Tempo, was beim Soldaten „k. treten" heißt. Holtei Nobl. 1, 148. — 10) Landwirthſch.: K–es (oder K.-) Futter, Getreidekörner und klein gehacktes oder geſchnittnes kräftiges Futter, im Ggſtz. zum langen Futter, d. i. Heu und Stroh. — 11) Muſ.: von geringer Zeitdauer, z. B.: K–er Vorſchlag im Ggſtz. zum langen ꝛc. und nam.: K. abgeſtoßen, ſtaccato, wobei den Noten Etwas von ihrem eig. Werth genommen wird, Ggſtz.: gebunden, legato. — 12) Pferd.: (vgl. 9): K–er Galopp (Ggſtz.: geſtreckter), die langſamſte Art des Galopps; Daß die alte Kracke .. in einen k–en, aber nie lange dauernden Zuckeltrab fiel. Willkomm Bank. 2, 95 ꝛc. — 13) Schiff.: K–e Seeen oder Wellen (Zelter 3, 143), die einander dicht und ſchnell folgen, oft über einander herrollen und ſich brechen, — Ggſtz.: lange, die in großer Strecke, parallel auf einander folgen, ohne ſich zu brechen. — 14) Sprachl.: K–e Silben, die ſchneller ausgeſprochen werden als die „langen": Verſe unterſcheiden ſich von der Proſa durch geſetzmäßige Abwechslung k–er und langer Silben ꝛc., doch auch in Bezug auf den Vokal = geſchärft, wie „lang" = gedehnt. In dieſer Beziehung iſt z. B. „Lamm" k., das metriſch ebenſo lang iſt, wie das gedehnte „lahm". — 15) weidm.: K–es (od. K.) Wildbrett (ſ. Brat Anm. 4), die Hoden der zur hohen Jagd gehörigen eßbaren vierfüßigen Thiere.

Anm. Ahd. churz, mhd. kurz, aus lat. curtus, verſchnitten, k. — Vralt., mundartl.: Mit dem Ball hat man auch unterſchiedliche Spiel, als Lang, K. ꝛc. Garzoni 645a; Des k–en ſpielen (Luther 6, 85a; SW. 26, 72) im Sinn v.: k–en Proceß machen ꝛc.; „Allerleimann" nach dem K–en [verkürzt, zuſammengezogen] „Allemannier". Stumpf 304a ꝛc.; Männer in leichteſter Kleidung, wir nennen Das wohl im k–en Zeuge. Höfer Schwanw. 88, — eig. ohne den das „kurze Zeug" bedeckenden längern Rock, in Hemdsärmeln ꝛc.

Kürze, f.; –n: 1) v. Mz.: das Kurz-Sein: Die K. des Weges, der Entfernung, der Zeit, des Lebens, des Ausdrucks; Sich einer lakoniſchen K. befleißen; Etwas in aller K. erzählen ꝛc. — 2) ohne Mz.: kurze Zeit: In der K. Offenb. 1, 1; In K. Luther 6, 1b; In einer K. Luk. 18, 8 ꝛc., auch: Die Sache in der K. abzuthun. G. 10, 89, kurz (ſ. d. 3), ohne Weitläuftigkeit. — 3) Metr.: eine kurze (ſ. d. 14) Silbe: Im Hexameter gelten 2 K–n ſoviel wie eine Länge.

Kürzen, tr.: 1) kurz oder kürzer machen, räuml., zeitl. (vgl. 2) und übrtr., vgl. beſchneiden ꝛc. und ſ. ab- und ver-k.: Einem die Nägel (Calvj 2, 230); dem Falken des Schnabels Länge (Rückert E. 1, 44); Einem die Schwingen (Devrient 3, 426; Uz 2, 117); den Dacht zu knapp (L. 1, 171); Bäume. (Hagedorn 2, 26) k. ꝛc.; Den Zügel k. [ſtraff anziehn]. Nicolai 2, 81; Das Segel k. (Mügge Silt 1, 24); Die Worte k., ſich kurz faſſen. G. 5, 249 ꝛc., auch refl.: Ihr wiſſt, warum die Schürze | ſich ſo zur Ungebühr dem armen Lenchen kürze. V. 4, 142, ihr — der Schwangern — zu kurz wird ꝛc.; Einem ſeinen Lohn k., ſchmälern, ihm Etwas davon entziehn, auch: Ihn am Lohn k., (um) ſo und ſo viel k., ver-k. (nicht: ab-k.), dagegen: Ihn um den Lohn k., ver-k., ihm den ganzen Lohn entziehn, ihn darum bringen: Kürzte dafür das Hirtenlohn. Muſäus M. 2, 8; Den Miſt könnten ſie .. verkaufen und hernach an dem Werth der Frucht k. [abrechnen]. Möſer Ph. 2, 115; Es hieß, er denk' ihn ganz darum [um ſein Erbe] zu k. Sch. 548b; Dank meinem Fürſten, daß er mir zu Lieb [um] 4 Jahre die Verbannung meines Sohnes kürzt [ſie ſo viel kürzer macht]. Schlegel Rich. II. 1, 3; Dich, Derar, laſſ' ich um 'nes Kopfes [Länge, gw.: um einen K.] k. Tieck 2, 52 = köpfen ꝛc.; Der .. | die eignen Marchen kürzt [beſchränkt], der Bürger weiter ſetzt. Haller 107; Das Heil, das uns kein Teufel raubt | und Zwingherrntrug uns immer kürzet. Ausw. d. Lied 13; Wo jeder Hauch .. ſchädlich Stunden raubt und Leben kürzt. G. 13, 313; Bald wär' Allen das Leben gekürzt [genommen]. V. Od. 1, 267; 4, 346 ꝛc.; Die geile Wolluſt kürzt die kaum gefühlten Tage. Haller 51; Der lange Winter kürzt des Frühlings ſpäte Wochen. 23; Schont die wen'gen Jahre, | die Leid und Scham zu Tagen k. werden; In Freuden, | die kein Schmerz verbittert, | kein Ende kürzt. W. 28, 58; Denen zu Gut .. die Zeit der Noth gekürzt ward. H. R. 7, 315; Das Leben der Menſchen kürzte ſich auch allmählich [wurde kürzer]. Ph. 13, 185 ꝛc. (verſch. 2). — 2) (Einem, ſich) Die Zeit ꝛc. k., ver-k. (nicht: ab-k.) kurz erſcheinen, raſch vergehn machen, vertreiben (vrſch. 1): Dein Klavier, | ein gutes Buch und du und wir, | was brauchſt du mehr, die Zeit zu k.? Pfeffel Pr. 3, 62; Unſer Geſpräch zu verlängern, um ſeine Zeit zu k. Rückert Mak. 1, 159; W. 13, 69; 18, 226; 33, 80 ꝛc.; Die langen Nächte ſich mit Leſen | zu k. HBr. 1, 139; Ihr Geſpräch | .. womit ſie ſich die Winternächte k. Sch. 492b; Die Stunden zu k. Rückert Mak. 1. 4; Daß man gut die Weile | mit Wurſt und Bier ſich kürzt. Uhland 137; Wir k. den Weg mit muntern Geſprächen. G. 5, 148; Du biſt gewandt, die Wege mir zu k. 12, 96 ꝛc.; Dann kürzt Geſang und Saitenſpiel und Tanz | die träge Nacht. W. 20, 285 ꝛc.; Zu Zeit-k–den Unterhaltungen. 24, 14 ꝛc., ſ. Kurzweil. — 3) Rechenk.: Einen Bruch k., ab-, ver-k., heben (ſ. d. 2b), kleinern. — 4) Dazu: Kürzung, f.; –en, z. B. für Abbreviatur. Spate 2, 31, gw.: Abkürzung, ferner bei Campe: Anfangs- oder Vorn-, End-, Mittel-Kürzung eines Worts, die Verkürzung eines Worts um eine Silbe an der bez. Stelle (Aphäreſis ꝛc.), — am gewöhnlichſten aber: Sich Etwas zur Zeitkürzung [Zeitvertreib] auszuſuchen. W. 1, 11; 207; Liebhaber aller geſellſchaftlichen Freuden u. Zeitkürzungen. 19, 296, 159 ꝛc. und nach Analogie: Zur Abendkürzung .. ein Märchen zu erzählen. 20, 150 ꝛc. Ferner: Der Zeitkürzer (o. Uml. Weidner 326; Zeitverkürzer 338 ꝛc.), Einer, der Einem die Zeit verkürzt, kurzweiliger (ſ. d.) Rath.

Anm. Der Ggſtz. gw. vom Komparat.: verlängern, ſeltner verlängen, wie umgekehrt ugw.: verkürzern.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: abſchneiden ꝛc. und kürzen, — was überall ſtatt der Zſſtzg. ſtehen kann — zuw. mit dem Weggenommenen als Obj., z. B.: Wer auf einem Wege von 700 Stunden nur allemal an 5 Stunden weiß eine Viertelſtunde abzukürzen. Hebel 3, 22; Solche Darlage an der Erbzinſe a. [abrechnen]. Schweinichen 1, 374; Davon werden abgekürzt 892 Thlr. 2, 53 ꝛc.; häufiger aber mit dem durch die Wegnahme kürzer Gewordnen als Obj., z. B.: Ein Verfahren (durch Weglaſſung des Überflüſſigen ꝛc.) a.; Ein Wort im Schreiben (durch Fortlaſſen von Buchſtaben) a.; Ein Schauſpiel zur Aufführung (durch Streichen von Scenen) a.; Jemandes Leben, Tage (Hiob 17, 1; W. 27, 312 ꝛc.) a.; Ein Gram .. kürzt ihren Faden ab. Gotter 2, 12; Ihr ſchwermuthsvollen Stunden, | wer kürzt euren Faden ab? Matthiſſon A. 1, 203; Pfeffel Po 3, 104 ꝛc.; Bediente er ſich, um die Entfernungen abzukürzen, eines Springſtocks. Niebuhr Schr. 1, 64; Aus abgekürzter Winternacht. V. 4, 19; Seine Qual auf einmal abzukürzen. W. 20, 181; Einen Bruch a. [3]. Minder gw.: Einen Berg a. [abtragen]. Nicolai 1, 41; Das Abendeſſen a. [nicht, wie gw., zeitl., — ſondern es kärglich geben]. Willkomm Bank. 1, 309 ꝛc. und ohne Obj.: Ich habe heut ſehr Viel zu thun und muß a. [mich kurz faſſen, abbrechen ꝛc.]. JvMüller 5, 218. Dazu: Da kommen die Abkürzer meines Geſprächs. Schlegel Haml. 2, 2; Der Abkürzer [vgl. Be-k.] dieſer anekdotiſchen Geſchichte. W. 21, 269 ꝛc.; und häufig: Abkürzungen [Abbreviaturen] ꝛc. — Be-: vralt. ſtatt kürzen: 1) ſich kurz ausdrücken. Grimm; Schottel 623a; Juſtinus, ein Bekürzer Trogi Pompeji. Stumpf 172b. = Epitomator, der einen Auszug aus einem größern Werk macht. — 2) Das Recht .. wollen wir auch unſerer Ritter- und Landſchaft nicht b. [ſchmälern]. Erbvergl. § 207. — Éin-: 1) ins Kurze ziehn, ſ. be-k.: An manchen Stellen vermehrt, an andern eingekürzt. L. 10, 207. — 2) (Schiff.) Das Tau e., die an einen ausgebrachten Wurfanker geſtochnen Troſſen oder Pferdeleinen („Einkürzungsleinen") mit dem Spill einwinden und ſo das Schiff fortziehn. — Ver-: überall ſtatt des Grundw., und zwar in der Proſa gewöhnlicher: 1) [1] Die Spitzen der Berge erniedrigt und die Gipfel .. verkürzt. Burmeiſter gB. 1, 35; Die vordere Wackelfalte des verkürzten Rocks [der Schwangern]. G. 16, 243; Man verlängerte, man verkürzte die Steigbügel. 19, 385 ꝛc.; refl.: Am Mittag, wenn die Schatten ſich verk. ꝛc. Ferner von Dem, was den Regeln der Perſpektive gemäß dem Auge kürzer erſcheint und beim Zeichnen in dem Maße kürzer gemacht wird: Der Tempel ſteht nicht in der Mitte des Platzes, aber ſo gerichtet, daß er dem von Rom Heraufkommenden verkürzt gar ſchön ſichtbar wird. G. 23, 137; Wonach .. der ganze Arm mehr verwendet und folglich verkürzet werden müſſen. L. 8, 136 ꝛc.; ferner: Iſt denn die Hand [Macht ꝛc.] des Herrn verkürzt? 4. Moſ. 11, 23; Sorgen Sie, daß unſer Theil nicht verkürzt werde. G. 17, 269; Seitdem empfand er ſich am eigentlichen körperlichen Behagen einigermaßen verkürzt. 18, 262; Daß man ſich ſelbſt verkürzt [benachtheiligt], wenn man neue Genüſſe der Einbildungskraft verſchmäht. 33, 66; Der von ſeinem Vater ſo ſchmählich verkürzte Erbe. Gutzkow R. 2, 4; An ſeinem Recht .. ſoll ihm Nichts mehr verkürzt werden. Prutz Muſ. 2, 107; Nicht am Lohn ſei ſie verkürzt. Rückert Morg. 1, 93; Daß nicht ein ſolcher Gaſt an Ehren ſei verkürzt. Roſt. 4a; Ich, um dies ſchöne Ebenmaß verkürzt. Schlegel Rich. III. 1, 1; Thümmel 1, 11; Um ihr Theil ſich betrogen und verkurzt gefunden. Weidner 178; Daß die Natur mich an den meiſten Gaben, die dazu nöthig ſind, nicht verkürzt hat. W. 23, 334 ꝛc. Ferner: Doch wird der Boden gleich zuſammenſtürzen | und jenes Reich des Übermuths verk. G. 10, 248, es enden; Diß Zeit, darin Gott die Trübſal durchs Evangelium verkürzet und ſteuret. Luther 5, 1b ꝛc.; Die Jahre der Gottloſen werden verkürzet. Spr. 10, 27; Wenn ihm die neidige Parce ſein Leben nicht verkürzt hätte. H. Ph. 13, 307; Womit ſie ſich ein ſo kurzes Leben verkürzten. JP. 1, 86 ꝛc. — 2) [2]: Des Kerkers traur'ge Weile zu ver-k. Sch. 405a; Ich darf .. am Brunnen mit Spiel nimmer verk. die Zeit. Schmidt Phiſ. 13; Ein zeit-v–des Märlein. V. Ov. 1, 203; W. 13, 80 ꝛc. — 3) [3]. — 4) [4] dazu: Der traurigen Tage Verkürzung (1). G. 5, 103 = das kurze Leben; Verkürzung (2) grauer Regenſtunden. 6, 68; Verkürzungen (1) darzu ſtellen [maleriſch]. 31, 113; Darf meine Bruderliebe | ſich zur Verkürzung (1) meines Bruders borgen? Sch. 278a = Benachtheiligung ꝛc.; Abſchrift voller Verkürzungszeichen [Abbreviaturen]. W. 21, 171.

Kürzens, adv.: ſ. kurz 2.

Kürzlich, adv.: 1) in, mit Kurzem: So kann ich wohl in der Zeichenſprache mich k. zuſammenfaſſen. G. 15, 45; Wie ſich die meiſten .. Erſcheinungen k. und bequem aus der Lehre .. herleiten laſſen. 39, 202; Der Verfaſſer der Poſſen oder k. der Poſſenreißer. L. 4, 487; K. noch Etwas von meinen Schickſalen. JvMüller 5, 200; Nur k. muß ich dir melden. Sch. 108b; Hielt nicht lange Rath, | er k. dieſen Ausſpruch that. Uhland 475 ꝛc.; Die Anzahl kurzlich ſummieren. Schaidenreißer 68b ꝛc. — 2) vor Kurzem, kurz vor der gegenwärtigen Zeit. Erſt (Gutzkow R. 2, 386 ꝛc.), nur (L. 12, 521) k. ꝛc. In der Umgangsſpr. zuw. auch als Ew. (vgl. neulich): Die k–en Mittheilungen ꝛc. Ugw. in Bezug auf einen vergangnen Zeitpunkt = kurz vorher: Im Jahre drauf | (k. war uns Hold geboren). Müllner 1, 2, 46. Ferner = oben, an einer frühern Stelle des Buchs, Geſprächs ꝛc.: W. 31, 431. — 3) (vralt.) in kurzer Zeit, kurz nach der gegenwärtigen: 1. Kor. 4, 19; Wer k. werden ſoll geſtürzet. Logau (L. 5, 266) ꝛc.

* **Küſch!** (frz.), interj.: lieg ſtill!, zunächſt weidm. Ruf an Jagdhunde, dann an Hunde überhaupt und danach auch gegen Perſ., die wie Hunde behandelt werden, nicht zu muckſen: Alexis H. 2, 1, 186; Er ſetzt ſich aufs hohe Roß, wenn er k. machen ſollte unter den erſten beſten Ofen. Gotthelf U. 1, 163; 2, 206; Wer giebt uns Lohn und Brod? alſo: k.! Gutzkow R. 2, 80; V. 2, 74 ꝛc. — **–e**, f,; 0: die Lage des kuſch machenden Hunds ꝛc.: Daß er auch die Verwandten wie die Windhunde in der K. halte. V. Sh. 3, 665 ꝛc. — **–en**, intr. (haben) u. refl.: auf Befehl ſich ſtill verhalten und nicht muckſen (ſ. kuſch): Als Viele wie Memmen erblichen | und kuſchten feig und ſtill, | iſt er nicht ausgewichen. | Sein Name klinget Schill. Arndt; Ich werde gar nicht angeſehen und muß mich k. Auerbach Gv. 295; Müſſen k. und ſich gnädig regieren laſſen. 527; Börne 2, 489; Laube Brev. 101 ꝛc.

Küſe, f.; –n: 1) Backzahn. Droyſen A. 1, 217;

Brem. Wörterb. — 2) Art Partiſane. Schm. — 3) Bauk.: ſtabartige oben in eine Fläche auslaufende und eine Bildſäule oder ein Becken tragende Säule. Brugge 2, 246. — 4) Zool.: eine Zunft der Quallen, mit vielen Sippſchaften.

Kúſpern, tr.: (obrd.) muſternd forſchen; Einen aus⸗k., um Fehler an ihm zu entdecken. Auerbach D. 1, 18.

Kúſs, m., –es; Küſſe, Küßchen, lein; ⸗: der von lautrem oder leiſrem Schall begleitete Druck des Mundes auf Etwas als Ausdruck eines Gefühls (ſ. küſſen), ohne Zuſatz gewöhnl. ſolcher Druck auf den Mund als Zeichen der Liebe ꝛc., vergl. Buß, Goſche, Mäulchen, Schmatz: Einem einen K. auf den Mund, auf die Wange, auf die Stirn geben; Einen K. bekommen; Einer Schönen ein Küßchen nehmen, rauben, ſtehlen, entwenden ꝛc.; Küſſe wechſeln; Einen K. auf die Lippen, auf die Hand drücken; Einem Küſſe zuwerfen, indem man die eigne Hand küſſt und dieſe dann gegen ihn hin bewegt, z. B. als Zeichen freudiger Bewunderung. Weſt Dian. 3, 5 ꝛc.; dichtr.: Einen K. küſſen (ſ. d. 1d); Reine, keuſche, unſchuldige, geile, brünſtige, feurige, heiße, ungeſtüme Küſſe; Ein Küßchen in Ehren; Mit brünſtigen Küſſen den heimiſchen Boden küſſen, bedecken ꝛc. Vgl. ferner: Noch ſchmecket in der Abendlaube | der Kuß auf einen rothen Mund. Hölty 104; Ein Kuß von Deinem Mund auf meinem Munde. G. 2, 8 [bei Bettine 1, 187, in ihrer Proſa: auf meinen Mund]; Der K. der Stirn, der Hand ꝛc., = auf die Stirn ꝛc. dagegen: Er küſſe mich mit dem K–e ſeines Mundes. Hohel. 1, 1 ꝛc.; ferner: Grüßet euch unter einander mit dem K. der Liebe. 1. Petr. 5, 14; Daß er der Liebe K. in einem ſolchen Grün | noch küſſen werde. Alringer D. 183; Der K. der Freundſchaft ꝛc.; Der K. des Freundes, des Verräthers ꝛc.; An ſolch einem papiernen Küßchen [die der Entfernte brieflich ſchickt] hab' ich nur die halbe Freude. Kinkel E. 157, ſ. küſſen 1, im Anfang. Gw. nur von Perſ., doch dichtr. z. B. auch von ſich ſchnäbelnden Tauben ꝛc., z. B.: Ein Kuß, den Lesbia mir reichet | .. und der dem K. der Tauben gleichet. vgl. küſſen 2: Gutzkow R. 9, 494.

Anm. Ahd. chus, mhd. kus, vgl. goth. kukjan, küſſen (ahd. chussan, mhd. küssen).

Zſſtzg. z. B.: Nimm, o Welt, die letzten Abſchiedsküſſe. Sch. 5a; Braut⸗K. 205a; Zſchokke 8, 146 ꝛc., ſ. Vermählungs⸗K.; Mit falſchem Bruder⸗K. verräth mich Frankreich (vgl. Judas⸗K.). Sch. 438; Den Dank⸗K. erhörter Liebe. VWeber 2, 73; Doppel⸗K. Schlegel Anton. 1, 5; Erwidrungs⸗K. (Gegen⸗K.); Feuerküſſe [feurige] regnen auf den Marmor. Sch. 262b; Ihr Feuer⸗K. an ſeinem Feuer⸗K–e. Mahlmann 17; Frauen⸗; Freundes⸗, Freundſchafts⸗; Friedens⸗K., z. B. der erſten Chriſten bei ihren Liebesmahlen; Vom Papſt zum Fuß⸗K. gelaſſen werden; Mir den Gegen⸗K. zu bieten. Heine Reiſ. 3, 153; Ich fühlte noch auf meiner Lippe die Gluth ihres Gegen⸗K–es. Zſchokke 1, 135; In jedem ſchmeichelnden Lüftchen umſchauerte mich Geiſter⸗K. Koſegarten Po. 2, 168; Als Fürſten ſich zu ſeinem Hand⸗K. drängten. Sch. 243a ꝛc., ſ. Kußhand; Deiner Lippen-Honig⸗K. [ſüßer K.]. Koſegarten Po. 1, 318; Seinem Inbrunſt⸗K. entſäuſeln Wonnen. 2, 247; Judas⸗K., verrätheriſcher, vgl. Luk. 22, 48; Der Labe⸗K. [der labende]. Daumer 1, 236; Lehens⸗K., dem umarmenden Vaſallen bei der Belehnung vom Lehnsherrn gegeben; Den erſten Liebes⸗K., den je mein Mund geküſſt, | nehmt ihn! Alringer D. 48, auch = Friedens⸗K., ſ. 1. Petr. 5, 14; Des Minne⸗K–es Glück. Müllner 5, 134; Wie über Roſenhaine | Zephyr haucht den Morgen⸗K. Grün Gd. 219; Daß wir [Weiber] den Freund zu unſern Nebenküſſen [die wir Andern neben dem Ehmann geben] nicht wählen können. Ramler 3, 95; Pantoffel⸗K., vgl. Fuß⸗K.; Ein K., den mir mein Vater giebet, | ein wohlgemeinter Segens⸗K. L. 1, 74; Auch hatte Bertrand ſchon | .. den Söhnungs⸗K. auf meinen Mund gedrückt. Alringer D. 44; Sühne⸗K. CRudolphi RGd. 205; Er [der Himmel] giebt der Erde Strahlenküſſe. Freiligrath SW. 5, 131; Unſchulds⸗K.; Des Oheims heil'gen Vater⸗K. | auf dieſer Stirne ſchönen Raum gedrückt. G. 13, 242; Daß die Eine .. | den Vermählungs⸗K. mir küſſt. B. 73a, ſ. Braut⸗K.; Ich küßte den Verſöhnungs⸗K. 6a; Verſanken wir beim Wechſel⸗K. [gewechſelten Küſſen] einander in den Arm. Baggeſen, vgl.: Wechſelhauch und ⸗Kuß. G. 1, 192; Man weiß, wieviel ein Weiber⸗K. | aufs Männerherz vermag; Wer der Muſe Weihe⸗K. [weihenden] empfing; Zucker⸗K. (ſ. Honig⸗K.) ꝛc.

Geküſſe, n., –s; 0: das fortwährende Küſſen.

I. **Küſſen**, n., –s; uv.; Küßchen, lein: ſ. Kiſſen.

II. **Küſſen**, tr.: einen Kuß (ſ. d.) oder Küſſe geben: 1) Jemand küſſt Etwas (z. B. den heimiſchen Boden) oder Einen, ohne Zuſatz gw. auf den Mund, auch in Gedanken, aus der Entfernung, z. B. brieflich: Ich küſſe das kleine Ding [dein Töchterchen]. Forſter Br. 1, 789 ꝛc. Iron.: Dem Ritter, der bisher die Nebenbuhler alle | die Erde k. hieß. W. 20, 338, ſie zu Boden warf, vgl.: ins Gras beißen u. ſ. 2. — a) Sie k. einander oder ſich (ſ. d. †), ſich unter oder mit einander; Er küſſt ſich mit ihr; auch ohne Obj.: Ich will k.! k., ſag' ich. G. 4, 106; Nun fort! du haſt genug geküſſt ꝛc.; nam. oft im Infin.: Das K. des Haſſers. Spr. 27 6 ꝛc.; Er iſt zum K. [vortrefflich, prächtig], z. B. Weſt Dian. 2, 3; Die Epigramme .. ſind zum K., zum Verſchlingen. JvMüller 6, 88 ꝛc., vgl.: Die Mutter hätte ihn küſſen mögen für die Gegenpille. Heinſe Hild. 1, 315 ꝛc. — b) ferner: Jemandes Mund, Lippen, Wange, Stirn, Augen, Hand, Fuß, Pantoffel, Schuh, Kleid, den Saum ſeines Kleides, die Spur ſeiner Tritte, ſein Bild, etwas von ihm Geſchriebenes k.: Sie küſſete ſeine Füße. Luk. 7, 38; Küſſ' ich den letzten | Saum ſeines Kleides, | kindliche Schauer | treu in der Bruſt. G. 2, 65 ꝛc. — c) ſtatt des Genit. (b) auch perſönl. Dat.: Einem die Hand (Sir. 29, 5), den Mund, den Fuß, Pantoffel, Saum des Kleides k. ꝛc.; „Tage, wo ich für einen Pfennig der kleinen Hus den H[inter]n geküſſt hätte." .. Zu ſo einer Demuthshandlung. .. „Es iſt ein Unterſchied zwiſchen „H–n k." Es giebt ein eigentliches und ein figürliches. G. 29, 226 ꝛc. Auch hier ohne Nennung der Perſ., z. B.: Süperb! (indem er die [eignen] Fingerſpitzen küßte). Prutz Muſ. 2, 347 ꝛc. — d) ferner: Jemand auf Stirn und Wangen k., wobei aber mehrere Nüancen möglich ſind, nämlich: Einen k., wo? auf der Stirne oder: Auf die Stirne k. und zwar auf weſſen Stirn oder wem auf die Stirne? ihm, z. B.: Küſſt dem Mato er ins weiße Antlitz. Talvj 2, 141 ꝛc., häufiger aber anakoluthiſch (ſ. Herrig 15, 60 ff. und beißen, Anm. 1.) Einen auf die Stirn (Gutzkow R. 4, 63), ins Antlitz, auf den Mund (Freiligrath SW. 1, 319), Kopf (Freytag Soll 3, 292) k.; Bis du .. | meinen Windhund auf die Augen küſſeſt, | mein arabiſch Roß auf ſeine Hufe. Talvj 2, 138 ꝛc. Doch ſind die Wendungen: Einen auf die Hand, auf den Fuß, auf den Pantoffel ꝛc. k. unüblich. — e) nam. dichter.: Einen Kuß oder Küſſe k., z. B.: Daß er der Liebe Kuß .. k. werde. Alringer D. 189; Daß die Eine .. den Vermählungskuß mir küſſt. B. 73a; Küßte den Verſöhnungskuß. 6a; Mit dem Kuſſe, | welchen ſie jüngſt dem Adonis, dem matt ausathmenden küßte. V. Moſch. 3, 70; Verſüßt durch einen dieſer Küſſe, | die ſie allein nur k. kann. W. 12, 44; 22, 260; 23, 58; Zſchokke 8, 146 ꝛc. So auch: Sie küſſt ihm einen Kranz von Küſſen um das ganze ſchöne Geſicht. Geßner 2, 97 ꝛc. — 2) das Subj. kann nicht bloß, wie in 1, eine Perſ. ſein, z. B. auch: Die Muſe küßte ihn weihend bei der Geburt; Ein gar von Gott geküßtes Kind. Chamiſſo 5, 193; Als der Schöpfer ſie erſchaffen, | .. küßte er die ſchöne Seele [des Dichters]. .. Alle Flammen | ſeiner gottgeküßten Seele. Heine Rom. 221 und 225 ꝛc., oder auch Thiere: Tauben ſchnäbeln und k. ſich ꝛc., ſondern zunächſt Perſonificiertes, dann aber auch in allmählichem Übergang, indem der Begriff der Perſ. zurücktritt und nur der der innigen Berührung bleibt, etwas Sachliches, zumeiſt in gehobner Rede, z. B.: Daß Güte und Treue einander begegnen und Friede und Gerechtigkeit ſich k. Pſ. 85, 11; Ein Rauſchen von den Flügeln der Thiere, die ſich an einander küſſeten. Heſ. 3, 13 mit der Randgloſſe: d. i., ſich oben anrühreten oder ſich ſchwungen gegen[ein]ander; Ihr Auge weilte auf ihm, ihre Blicke küßten ſich. Auerbach Ab. 174; Eine Feuerſäule küſſt dies Dach, berührt jenes und aus jeder Berührung, aus jedem Kuß wächſt eine neue Flammengeburt. Gutzkow R. 9, 494; Der Sohle, die verehrend | das blühende Geſtade küſſt. Gottſchall G. 16; Schwarzes, nie vom Himmelslicht geküßtes Dunkel. FrMüller (Matthiſſon A. 11, 268); [Berge,] von meines Winkes Allgewalt | entfeſſelt, k. Thal und Triſten. Sch. 17b; Die Fluthen küßten des Kleides Saum. Schmidt-Phiſeldeck 4; Zephyr', deren Hauch das Veilchen küſſt. Tieck Cymb. 4, 2; Die Nebel ziehen ſacht, vom Strahl geküſſt. A. 2, 237; Wen nie in ſtiller ſüßer Nacht | die Einſamkeit geküſſt. Gſ.R. 1, 130 ꝛc. a) Math.: K–de oder oſkulierende [berührende] Kurven, z. B. Kreiſe ꝛc. — 3) faktitiv zu 1 und 2: a) Einen athemlos oder außer Athem (b: Muſäus M. 5, 92) k., ihn durch K. athemlos machen, nicht zu verwechſeln mit der gleichlautenden Wendung, wenn „athemlos" ꝛc. ſich nicht aufs Obj., ſondern aufs Subj. bezieht; Sich heiß, warm, roth k.; Sich matt k.; Sich ſatt k., ſ. ab⸗k.; Er küßte mich ſo roth wie Feuer. V. 3, 155; Die Sonne küßte [2] dem Knaben die Wange röther. Auerbach Ab. 234 ꝛc.; Jemand wach (Baggeſen 1, 238) oder aus dem Schlaf (b: W. 3, 177), (auf⸗)k.; Mich weckt' in Deiner Umarmung die Sonne. | Küßte nur dieſe mich wach? Baggeſen 4, 243; Es küſſet in der Frühe das Morgenroth mich wach. Geibel 89 ꝛc.; Im Liebeswahnſinn küſſet ſie die Wange, | die roſenrothe, ihres Lieblings wund. Beck Fahr. 4, 19; Freiligrath Ven. 8, ſ. zer⸗k. ꝛc.; Seine ſchwarzen Wimpern küſſt' ich zur Ruh. SW. 4, 157; Stoßt an und küſſet treu | bei jedem neuen Bunde | die alten wieder neu. G. 1, 95; O küß mich zu Tod! Hartmann Pet. 201; Küßte ihn wieder ſtill. HKleiſt E. 1, 331; Frei und heilig! wunderbar | küſſt dies Wort die Seelen offen. Meißner Gd. 53, vgl. auf⸗k. und: Ich küſſe deine Wunden zu. 51 [mache ſie durch Küſſe ſich ſchließen, heile ſie]; An den Silberlocken dieſes Menſchenfreundes küßte Bürger ſeinen entweihten Genius wieder rein. OMüller Bürg. 6; Küß an ihren warmen runden Wangen | deine kalte Hoffnung wieder warm. Tiedge Ep. 1, 285 ꝛc.; auch: Einem holden Kinde, | das .. durch feuervolle Küſſe | zum Horaz mich k. [machen, begeiſtern] müſſe. Uz 2, 33 ꝛc. — b) mit Ortsveränderung bezeichnenden Präpoſ.: Einem den Kummer aus dem Herzen (fort), ihm Troſt ins Herz (hinein) k.; Das bebende Ja von den Lippen Recha's k. Auerbach Dicht. 1, 260; Drückte mich noch einmal an ſein Herz und küßte ſeine ganze Seele auf meine Lippen. Heinſe A. 1, 137; Küßte ihm den Ernſt von der Stirn. Klencke Stolb. 1, 138; Klinger Giaf. 431; Sie küßte mir mit feurigen Lippen den Tod auf den Mund, daß ich zu ſterben meinte. OMüller Bürg. 375; Ich will ihm den Todesſchweiß von der Stirn, ich will ſeinen letzten Seufzer ihm vom Munde k. Pfeffel Pr. 3, 35; Wenn mein Mund dich zweifelnd ſucht, | ſo küſſ' es [präg' es k–d] mir ins Herz. Rückert 1, 365; Wer dich erhob, | küſſt ſeinen Mord auf deine Wange. | Du ſtirbſt durch ein vergiftet Lob. Tiedge Ep. 1, 80; Küſſe [ſauge] denn aus ihrer ſchönen Jugend | Troſt und Linderung für deinen Schmerz; | aber küſſ' [flöß] auch deine ganze Tugend | und den Muth zu dulden in ihr Herz. 278 ꝛc. — c) ſeltner: Dies ſüße Mädchen, welches mir | den Himmel küſſt [k–d bereitet]. B. 12a. — 4) Dazu imperat. Hw., nam.: Der Geldgauch oder Küſs⸗den⸗Pfennig. .. Der Pfennigküſſer. Stumpf 406a, auch: Ein Küſſenpfenning. SFrank LaſtZ. 2a ꝛc., vgl. Kiſſen, Anm. — Küſſung, unüblich.

Zſſtzg. nam. zu [3] zahlreich und mehrdeutig nach den Bedd. der Vorſ. z. B.: Áb⸗: 1) Sie am Schopf faſſen und recht derb a. Mörike N. 462, abherzen; Sich a., ſich ſatt oder ſich matt küſſen. — 2) (Einem) Etwas a., z. B. die Hand. Echtermeyer 2, 645, ſ. weg⸗k.; Den Kuß, den ich dir abgeküſſt. Heine Lied. 122; [Lüfte,] küſſt ihr ab die Gluth. Rückert 1, 342; Die Nymphen, ſie küſſen | die Hitze mir ab. Stolberg Gd. 190; Dem ſchweigenden Dolmetſcher des Herzens [dem Munde] das ſüßeſte Bekenntnis a. VWeber 2, 77 ꝛc.; Einem Etwas a. und abſchmeicheln, es durch ſchmeichelnde Küſſe von ihm erhalten, ſ. ent⸗, er⸗k. Ferner: Thränchen, komm herab! | meine Lippe küſſt dich ab. Göckingk Lieb. 21; Ich küſſte den Staub nicht ab von ſterblichen Füßen [ſchmeichelte]. Eul.Schneider (Monatbl. 1, 574a). — An⸗: Einem ein Gelüſt gleichſam a. Baggeſen 4, 195, durch einen Kuß einflößen; ſ. auf⸗k. 4. — Áuf⸗: 1) wach küſſen: Dem Ritter, der ſeine Geliebte aus dem Tode a. wollte. Heine Reiſ. 3, 214 ꝛc., ſ. empor⸗k. — 2) küſſend öffnen, z. B. eine Knoſpe: [Hauch der Freiheit,] o küß ſie auf zu Duft und Glanz und Schein. Freiligrath 2, 128; Liebe [hat] die zugeſchloßnen Kelche aufgeküſſt. Körner 126a; Koſegarten Po. 2, 254; Matthiſſon A. 11, 127 ꝛc.; Als würden ſeine Wunden | von lieben Lippen aufgeküſſt | und thäten wieder bluten. Heine

Lieb. 336 ꝛc. — 3) küſſend aufſaugen, z. B.: Thränen. Alxinger D. 92; Arnim 384; Die Thräne küſſt | meine Lippe nicht auf! Thränen des Wiederſehns, | wenn entküſſ' ich den Wangen euch? Matthiſſon A. 8, 69; Stolberg Gd. 32; W. 10, 148 ꝛc.; Ein Tropfen Thau, den der erſte Sonnenſtrahl aufküſſt. Tieck 8, 62; Aufzuküſſen ſeinen letzten Hauch. Lenau 2, 202; W. 3, 195 ꝛc. — 4) mit Dat.: Ihrer Schleife habe ich einen ſchönen guten Morgen aufgeküſſt [mit einem Kuſſe den Gruß aufgedrückt]. G. Stein, 1, 192; Philipp küſſte dem guten Mönche ſeinen Dank auf. VWeber 2, 297, vgl.: Als er, der Mutter die gute Nacht anküßte. JP. 54, 121; ferner: Stimme möge ein Gott meinen Lippen a. [durch einen aufgedrückten Kuß verleihen]. Chamiſſo 5, 161 ꝛc. — Aūs=: zu Ende küſſen: Trink aus! küſſ' aus! von dannen! L. 1, 48. — Be=: mit Küſſen bedecken, viel küſſen: Einen heil'gen Splitter . ., den ſie beküſſet und beleckt. 114; Was nur begegnet, zu beherzen, zu b. 5, 235 (Logau), ſ. 308; Daß Seel' und Seel' auf Roſen ſich b. Lohenſtein Roſ. 82; Mühlpforth Hochz. 5 ꝛc. — I. Dúrch=: Die Mädchen der Reihe nach durchgeküſſt. — II. Durch=: Die durchküßte Nacht (vgl. ver=k.). Lohenſtein Cleopr. 13. — Empōr=: durch Küſſe emporbringen, erheben, vgl. auf=k. (1): Ich hätte dich aus dem Pflanzenthume | erlöſt, emporgeküſſt, o Blume, | empor zu mir, zum höchſten Leben, | ich hätte dir eine Seele gegeben. Heine Verm. 1, 171. — Ent=: Einem Etwas e., küſſend wegnehmen, fort=k. (ſ. ab=, auf=k.): Dann entküſſ' ich euch, [Thränen], | dem blauen Aug'. Hölty 50; W. 26, 5; Kein Kind entküßte den gelähmten Lippen | den letzten Rath, den letzten theuren Segen. Koſegarten Rh. 3, 368; Oft entküſſt' ich dem erſten Veilchen . . die lichtere Tropfe. Schubart 1, 41; Tiedge 1, 181; 187 ꝛc. — Er=: durch Küſſen erlangen, gewinnen: Hätt' ich ſie [die Schöne] nicht erküſſt, ſo hätt' ich ſie erſungen. Gleim 3, 51; Die möchte mich Ganzen ganz e. und freſſen. G. Stein 1. 68; Jahn B. 176; JDMichaelis 286. — Fórt=: 1) weg=k., ſ. ent=k.: Ich will dir küſſen, Heinrich, | vom Auge fort die Nacht. Heine Lied. 168; [Die Schmerzen] fortzuküſſen, fortzuſcherzen. JGJacobi 1, 54; Habe Erbarmen | und küß mir die zagende Seele nicht fort. Meißner Gd. 61 ꝛc. — 2) fortfahren zu küſſen, weiter küſſen. — Hêr= ꝛc.: Voll Unbeſtändigkeit haſt du herumgeküſſet. Zachariä 1, 123; Athme, Lyde, neues Leben, | küſſe Wonne mir hinein [in die Lippen]. Stolberg Gd. 311; [O Tod,] küſſe von der heißen Lippe | hinweg mir das entſetzensvolle Sein! MBeer Arr. 158; Mendelsſohn 5, 648; Hatte der Sonnenſtrahl die letzten Flocken hinweggeküſſt. Gutzkow Zaubr. 4, 8. — Nāch=: nachträglich, ſpäter küſſen. JP. 1, 18; verſäumte Küſſe nachholen ꝛc. — Ver=: 1) mit Küſſen verbringen: Wo wir . . | des Jahres ſchönſten Theil v. Pfeffel Po. 3, 135. — 2) (mundartl.) unmäßig küſſen: Nahm ſein Weibchen bei den Ohren, verküßte, herzte, kitzelte ſie. Mörike Moz. 25; Haben ihn gleich ſo viel verkufft und verdruckt ꝛc. Spindler Stadt 1, 53. — Vorbeī=: ver=k. (1), unter Küſſen die Zeit vorübergehn machen: Sie träumen, ſcherzen, ſingen, küſſen | ihr Daſein unbemerkt vorbei. W. 3, 67. — Wég=: hinweg=, fort=k. (ſ. ab=, auf=, ent=k.): Iſt ſo galant, | daß er ſchon weggeküſſt hat ſeine Hand [ſ. ab=k.]. V. Sh. 2, 519; Die Sonne küſſt den Thau weg. Heinſe A. 1, 84; Körner 149b ꝛc.; (Einem) die Thränen (Göckingk Lieb. 120; Pfeffel Po. 3, 25; 51 ꝛc.) von Wangen und Buſen (W. 21, 268), vom Kragen (10, 144) w.; Einem einen Namen vom Munde (Benedix 10, 61), einen Wunſch (Böttiger Sab. 56), ein Geſtändnis (OMüller Bürg. 114) von den Lippen w.; Sie küſſt [mir] alle Launen weg. Gutzkow R. 8, 465; Er küſſt' ihr . . | ſchnell die bebenden Blicke weg. Kl. Od. 2, 227 ꝛc. — Wīder=: Einen w., ihm Küſſe zurückgeben: Ich küßte ſie und ſie mich wieder. G. 1, 17; Nur der Mund kann wiederküſſen. L. ꝛc. In der Schreibweiſe mit „ie" nicht geſchieden von wieder=k. = nochmal küſſen, ſ. Sanders Orthogr. 46. — Zer=: entzwei küſſen: Er zerküſſet ihr herriſch | oft mit ſtechendem Kuſſe die Wängelein. V. 1, 104; Er . . zerdrückt, zerküſſet ihr | die kleine Lilienhand. W. 11, 219 ꝛc. — Zu=: 1) durch Küſſe ſchließen: Ich küſſe | dir die Äugelein zu, die ganz mir die Seele bezaubern. V. 1, 113; Meißner Gd. 51, ſ. [3a]. — 2) beherzt, dreiſt küſſen, nam. im Imperativ. — Zurück=: 1) Küſſe z., zurückgeben, ſ. wider=k. — 2) durch Küſſe in Etwas zurück verſetzen: Sie küſſt' ihn bald ins Leben ganz zurück. W. 10, 86.

Küſſer, m., –s; uv. — **-in**, f.; –nen: eine Perſon, die (gern oder viel) küſſt ꝛc., ſ. küſſen 4. — **-eī**, f.; –en: Geküſſe: Die K. fing wieder an. Holtei ObB. 1, 251. — **-ig**, **-lich**, a.: nach Küſſen verlangend, Kußluſt weckend ꝛc.: Der Geſang . . o wie züngel=küſſerig. Droyſen Ar. 3, 245; Ihr Mündchen [war] nie ſo küſſerlich, | als wenn ſie Mäuler zog und ſchimpfte. W. 10, 170. — **-n**, impers.: Mich küſſert, verlangt nach Küſſen.

Küſſ-ig, a.: (vralt.) küßlich (ſ. d.): O der heiligen, geweiheten, füß=k–en [ſüß zu küſſenden] Füße. Fiſchart B. 135b. — **-lich**, a.: Kußluſt weckend (ſ. küſſerlich); zum Kuß ſich eignend, gemacht: Küſſe, weil dein Mündchen | roth u. k. iſt. Blumauer 1, 148; Liebreizend und k. Börne Fzfr. 8; Denen vom k–en Mund floß ein verführendes Lied. G. 1, 219; K–e Lippen. 27, 141 ꝛc. Oft ohne Uml.: Küſſt, | weil er kuſslich iſt. Hölty 22; 69; Koſegarten Po. 1, 286; Das feine Lächeln des kußlichen Mundes. Tieck NKr. 4, 358; V. Ov. 1, 346 ꝛc. Ggſtz.: Ein unkußlicher Mund ꝛc. Auch: Der unkuſsliche Kuß. V. 3, 76, der unliebliche, der kein echter Kuß iſt ꝛc.

Küſte, f.; –n; –n=: 1) eine Strecke Landes längs dem Ufer des Meers: An der engliſchen K. ſtranden; Die K. verſchwindet; | hoch auf der Fluthen Gebirg wiegt ſich entmaſtet der Kahn. Sch. 76b; Faule (ſ. d. 1e), geſunde K.; Meeres=, See=K.; Die Gold=K., in Oberguinea, Gold liefernd; Die hohe Nordlands=K. Mügge Norw. 1, 4; Die Nord=, Süd=, Oſt=, Weſt=K. eines Landes ꝛc. — 2) ſ. Kiſte 4 und Anm.

Anm. In Bed. 1 aus röm. costa, ſ. Diez 114.

Küſtel, f.; –n; =, –n=: Die Tannen= und Fichtenzapfen (K–n). Gutzkow Unterh. 2, 2, 41 (BSigismund); Der K.=Steiger. ebd.; Ein „K–n=Steiger", der mit bewunderns=würdiger Gewandtheit von Zweig zu Zweig, von Baum zu Baume klettert, um „K–n" (Tannzapfen) zu ſammeln. Schacht B. 344. Bei Adelung, der es zu Katze (12a) zieht, Küſtel ꝛc.

Küſten, tr.: in einigen (ſeltnen) Zſſtzg., z. B. Ent=: der Küſte berauben: Ein großes vom Meere verdrängtes Volk. . . Ein ſolcher entküſteter Binnenſtaat. Jahn B. 44. — Vōr=: (Deichb.) die Böſchung des Deichs durch ein längs desſelben angelegtes und mit Erde ausgefüttertes Werk von Holz („Vorküſtung") verſtärken.

Küſter, m., –s; uv.; =: eig. der Wächter oder Hüter der Heiligthümer, Reliquien in Kirchen und Tempeln, z. B.: Die K–in des knidiſchen Tempels. W. 34, 151; Von K–n und K–innen erzählt. 407 ꝛc., danach gw.: Kirchendiener (ſ. Glöckner, Kirchner, Meßner, Opfermann, Sigriſt). G. 6, 64; Der K., den man bei uns hie und da ſcherzhaft Gotteswortſ Handlanger zu nennen pflegt; der Prediger heißt wohl einmal Gotteswort. Höfer Schwanw. 100; Ich will ernſthaft ſein wie ein K. Iffland 5, 3, 51; Sagt hier Niemand Amen? | Bin ich ſo Pfaff als K.? Gut denn, Amen! Schlegel Rich. II. 4, 1 ꝛc.; K–in, Frau des Küſters oder (in Klöſtern) das Amt des K–s verwaltende Frau; Dorf=, Stadt=, Dom=K. ꝛc. Übertr.: Läutet ihr [Blumen] die blauen Glocken, | müſſt' der Armuth K. ſein. Gottſchall G. 50; Der Morgenwind iſt der K., | der läutet friſch durchs All. 52 ꝛc. Ferner: Des Kuckucks (ſ. d. c und f) K. — **-eī**, f.; –en: der Küſter in ſeiner amtlichen Stellung, das Amt, die Amtswohnung des Küſters: Käſe, welchen K. noch vom Hofe zu gewärtigen hat. Immermann M. 1, 383 ff.; Der K. und andrer dem Kirchſpiel insgemein zugehörigen Gebäude. Möſer Ph. 2, 108.

Anm. Aus lat. custos (Wächter, Hüter, ſ. Kuſtos), ahd. kustor, mhd. kuster.

* **Kuſt-ōde** (lat., it.), m., –n; –n: Hüter, Wächter (ſ. Küſter, Anm.): Ihr ſeid der Schätze würdigſte Kuſtoden. G. 12, 62; Den Unter=K. unſerer Sammlung. 30, 376; Bibliotheks=K. oder =Diener ꝛc. — **-os** (lat.), m., uv.; uv., =ōden: 1) Kuſtode. — 2) übertr.: im Schreiben und Drucken ein Irrthum verhütender Hinweis auf das Folgende, nam. das unten hinzugefügte erſte Wort der folgenden Seite (Blatthüter): Die Seiten ſind nicht numeriert und der K. fehlt auch. L. 11, 321; 12, 200 ꝛc., vgl. bei Spate 2, 35: Wächter = Theilſtrich, am Ende einer Zeile.

Küt ꝛc.: ſ. Kuttel, Anm. und Koth, Anm. b. — **Kut-e**: ſ. Kaute 1. — **-er**: ſ. Kolter, Anm. — **-rof** ꝛc.: ſ. Guttern, Anm.

Kútſche, f.; –n; Kütſchchen, lein; Kutſch=, –n=: 1) ein Wagen, worauf ein oben bedeckter, mindeſtens hinten in der Schwebe hangender und danach beim Fahren ſich ſchaukelnd wiegender Kaſten zur Aufnahme der Perſonen angebracht iſt: Eine in Riemen hängende, eine auf Federn ruhende K.; Zwei=, vierſitzige K.; K. mit Rückſitz; Himmel (ſ. d. 2a), Schlag, Tritt, Thüre, Bänke, Sitze einer K.; In (veralt. auf. Weidner 52) einer K. fahren; Sich K. und Pferde halten; Sehr gut nimmt das Kütſchchen ſich aus, das neue; bequemlich | ſäßen Viere darin und auf dem Bocke der Kutſcher. G. 5, 4 ꝛc., ſ. Landauer, Berline, Karoſſe ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein Wagen mit bedecktem, verſchloßnem Kaſten zur Befördrung von Paſſagieren oder Fahrgäſten; ſo nam. in manchen Gegenden Poſt=K. oder K. = Poſt, z. B.: Ich fuhr mit der gelben K. (1) nach Dresden. G. 21, 127; Mit nächſter K. bekömmſt du den Reſt. JoMüller 10, 272 ꝛc. — 3) Billardſp.: = „Maſſe", ein Stab mit dran befeſtigter Schüppe („Schuh", „Maſſenſchuh"), einen Ball, der mit dem Queue nicht wohl fortzuſtoßen iſt, fortzuſchieben. — 4) Gärtn.: ein mit Brettern eingefaßtes Miſtbeet: Die Sämlinge aus den K–n genommen. Landwirthſch. Zeit. (55) 526 ff.

Anm. Veralt., mundartl. Gutſche, z. B. SClara EſA. 1, 311; Garzoni 14a; Wackernagel 3, 1, 824 Z. 14; auch in der Bed. Lotterbank (Schm. 2, 88), Sänfte, z. B.: Mänaden | gehn um die Gutſchen [des Bacchus] her. Opitz 1, 143; Hat er die neue Braut [Ariadne] auf ſeine Gutſch genommen. 145; Ob er zu Pferd, zu Gutſch oder zu Wagen die Reis fürnehmen ſollte. Zinkgräf 1, 230; In der Gutſchen, darauf er [der in der Schlacht Verwundete] lag. 150 ꝛc. — Bei Schweinichen (wie frz. le coche) masc.: Mit einem K–n gefahren. 1, 131; 2, 86 ꝛc. Über die Abſtammung vgl. Diez 104, der trotz des Zeugniſſes von Avila (1553) über den ungriſchen Urſprung, wegen der ſich nicht wohl fügenden ital. Form (cocchio) romaniſchen von conchula oder coclea (Schneckenhaus) annimmt; dagegen nach Schröer aus madjariſch kocsi (ſpr. kotſchi), eig. ein Wagen aus dem Dorfe Kocs bei Raab, vielleicht nicht ohne Einwirkung des deutſchen „hutſchen" (ſchaukeln) auf die nähere Beſt. des Begriffs im Deutſchen.

Zſſtzg. zu 1 und 2 vgl. die von Wagen, Poſt ꝛc., z. B.: Hálb= [1]: mit halbem Verdeck, vorn offen. — Hōf= [1]: zum fürſtlichen Hof gehörend. — Lánd= [2]: einen regelmäßigen Verkehr auf einer Landſtrecke unterhaltend, meiſt im Beſitz eines Privatmanns, wie die Poſt=K. des Staats: Ich habe, was ich noch revidiert habe, der L. gegeben, damit du mir deine Meinung ſageſt. JoMüller 10, 262; W. 1, 168; Ein Ergänzungsblatt, gleichſam einen Beiwagen zu der immer zu ſtark beſetzten ordinären L. anzulegen. Fichte 8, 78 ꝛc. — Lōhn=, Mīeth= (Sch. 649a): von dem Fahrgaſt auf kürzere Zeit gemiethet, im Ggſtz. zur eignen Kutſche. — Póſt= [2]: ſ. Land=K. Hebel 3, 455 ꝛc. — Parāde= [1]: Ein langer Zug | von ſchwarzen P–n | wackelte hinten nach. Heine Verm. 1, 177. — Prácht= [1]: prächtige (oder Staats=) Kutſche. — Rēiſe= [1]. — Retōūr=: eine zurückfahrende Kutſche (nam. Land= oder Poſt=K.), zumal als zu benutzende Reiſegelegenheit. Stilling 3, 134; 141 ꝛc., daher auch übertr.: die wohlfeile Art und Weiſe, einen witzigen Vorwurf ꝛc. ohne Aufwand eignen Geiſtes, mit derſelben Wendung zurückzugeben. — Rólle=: rollende, ſchnellfahrende Kutſche. G. 12, 231. — Stāāts= [1]: Pracht=K., Karoſſe u. ä. m.

Kútſch-en: 1) intr. (ſein und haben): in einer Kutſche fahren (ſ. d. und Zſſtzg.): Kutſchten dann in ein neues Land hinein. Kohl Südr. 1, 13; 2, 29; Er kutſchet nur von Feſt zu Feſt. Langbein 1, 162; Michaelis 225; Sonntags kommt es gekutſcht und getrabt aus Städten und Dörfern. V. 2, 42 ꝛc., häufiger: kutſchieren, z. B. übertr.: Wer in allerlei Gewerben umherkutſchiert, fährt ins Elend. Auerbach Barf. 109 ꝛc.; An=, daher=, einher=, herkutſchiert kommen; Ab=, aus=, fort=, weg=, hin=, hinüberkutſchieren ꝛc. — 2) tr. in Zſſtzg., z. B.: Ein=: in die Kutſche ſetzen: Die Eingekutſchten [in der Kutſche Sitzenden]. Tieck NKr. 2, 32 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der eine Kutſche fährt, z. B. (nicht immer genau zu ſcheiden): 1) Sein eigner K. ſein, ſich ſelbſt fahren; Der Poſt-K., gw. Poſtillon. — 2) ein Dienſtbote, dem das Fahren der Herrſchaft im Kutſchwagen ꝛc., die Sorge für die Wagenpferde ꝛc. obliegt: Ein K. in Livree; Der K. auf dem Bock; Hof-, Leib-K.; Sich einen eignen Reiſe-K. (ſ. 3) halten ꝛc. — 3) der Fuhrmann einer Miethkutſche ꝛc., ſei es der Beſitzer oder deſſen Knecht: Der Schwager d. i. der K. [ſ. Horn 3b] fuhr fort. Hebel 3, 130; Der eine K. daſelbſt war ausgelumpet [der Beſitzer und Vermiether von Kutſchen war bankerott]. JoMüller 13, 249; Lehn-K. 259; Lohn-K.; Der Mieth-K. auf ſeinem Bocke. Börne 4, 63 ꝛc.; Gaſſen-K., Droſchkenfuhrmann, Fiaker. Campe; Land-K., der Fuhrmann der Landkutſche (ſ. d.) ꝛc. — -erhaft, -erlich, a.: in der Weiſe eines Kutſchers: Die kutſcherlichen Oberröcke. Heine Sal. 1, 21. — -īeren: ſ. kutſchen 1.

Kútt, m., –(e)s; –e: (mundartl.) Kaulbarſch. Oken. — **Kütt**: ſ. Kitt und Kette, Anm. — -e: ſ. Quitte.

Kútte, f.; –n; –n-: 1) ein langes und weites den Körper einhüllendes Gewand, z. B. ſchwzr. = Kittel (Stalder), Rock: Trotz ſeiner guttuchenen K. Gotthelf G. 111; Ich habe keine K. für die Kirche. U. 2, 78; Seine Sonntags-K. 1, 304 ꝛc., vgl.: Im höhern Erzgebirge .. herrſcht die ſog. Lein-K., d. h. ein langer Kittel aus grober Leinwand nach deutſchem Schnitt. Monatbl. 1, 434b ꝛc., auch: (Gnome): In brauner Kapp' und K. tret' ich an. G. 6, 23; Sich als alte Frau zu verkleiden, um deſto friſcher ihr junges Geſicht aus der K. hervorzuzeigen. 15, 175; K–n für Zauberer, Juden und Pfaffen. 16, 125; Hätte man alle Menſchen mit K–n zugedeckt [die ihre Geſtalt unkennbar verhüllen], mein Geiſt hätte nicht .. geruht, bis ich mir eine menſchliche Geſtalt ſelbſt erfunden hätte. 30, 374; Schellenkappen, Narren-K–n. 9, 176; Den Rock des gemeinen Soldaten für die Straf-K. halten, in die ſie ihre mißrathenen Kinder ſtecken. Lewald Ferd. 2, 182 ꝛc. — 2) daher nam. das grobe weite Mönchsgewand mit der Kappe: Die K. annehmen [Mönch werden], ablegen [aus dem Mönchsſtande treten]; Ihre K–n und Kappen. Fiſchart B. IVa; Die Schulter, die der K. nun ſich bückt. Platen 1, 202; Der Becher und die K. | wollen nicht zuſammentaugen. 2, 348; Weil er weder der Dummheit in K–n, noch der Unwiſſenheit unter Doktorhüten ſchonte. W. 35, 173; Da ich die Weisheit ſogar in einer Kapuciner-K. fand. 47; Was bleibt .. als dir eine Karmeliter-K. und ihr der Schleier? [Beiden das Kloſter]. 19, 270; Mönchs-K. ꝛc. Danach auch = Mönch, Mönchsſtand: Meiſt hatt' er's mit den Pfaffen. | Wie war die K. ſchwach! Freiligrath 2, 110; Hafis auch und Ulrich Hutten mußten ganz beſtimmt ſich rüſten | gegen braun' und blaue K–n [beſtimmte Orden]. G. 4, 54; Ließ er ſich von den K–n meucheln. Herwegh 1, 109; Die Feſſel .. von ſchnöden K–n | und fremden Mantelträgern uns geſchmiedet. Werner Lthr. 7; Da der Teufel in Mönchs-K–n auf der Erde herumſpukt. Klinger F. 253 ꝛc. — 3) (ſ. 1) der rauchfangende Mantel überm Herd. — 4) die weibl. Scham. Daher auch als Pöbelſchimpfwort für Frauenzimmer in Zſſtzg. wie: Kahl-K. ꝛc.

Anm. S. Kotze, Anm. und Kittel (bei Einigen Küttel). Für Bedeut. 4 vgl. goth. qithus, Bauch, Mutterleib, ahd. quiti, Bärmutter, — dazu vielleicht auch das plattd. Küt, Eingeweide (vgl. Batzen I 1c und das zu Koth, Anm. a erwähnte unterköthig), küten, ausweiden, ſchlachten (vgl. jedoch auch kutten 2 und Anm.); Küter, Haus- (im Ggſtz. zum Bank-) Schlachter ꝛc.; ferner Kuttel (ſ. d.), mhd. kutel(e), und dazu plattd.: Kuddel-muddel = pêle-mêle.

Kúttel, f.; –n: 1) das Eingeweide, Gedärme von Menſchen und größern Thieren (zumeiſt in Mz. wie Kaldaunen): Allerlei K–n und Därme ſammt Allem, was darin ſtecket, eſſen. Fiſchart B. 161c; Daß die Gehenke und die K–n im Affen wie im Menſchen lägen. Fleming J. 208a; Wenn es nicht ihm ſelbſt merklich ſtark gegen ſeine K–n zu greifen [ihn tief und ſchmerzlich zu treffen] ſchien. Peſtalozzi 4, 305; Ihnen den Bauch ſchlitzen, daß ihnen die K–n ſchuhlang herausplatzen. Sch. 121b; Da er mir .. hinreichte bisher ungekoſtete K–n. V. H. 2, 200 ꝛc. S. Kutte, Anm.; K.-Fleck, -Hof und mundartl. K.-Waſcher, Kutt(e)ler, der die K–n reinigt und verkauft, Fleckſieder. Schm. und nam. Stalder. Dazu: Entkutteln, tr.: die Kutteln aus dem Leib reißen ꝛc. Fiſchart Garg. 253b. — 2) K., Fahr-, Schiff(s)-K., der Nautilus, ſ. d. und vergl. K.-Fiſch (altniederd. kudele) und vgl. Kutter.

Küttel: ſ. Kittel.

Kútten, tr. in Zſſtzg.: 1) Be-, Ein-k., mit einer Kutte bedecken, in eine Kutte ſtecken; Daß nicht die Philoſophie verkuttet wird mit altſcholaſtiſchem Formelſpiel. Roſenkranz Centr. 47. Ggſtz.: Aus- (verſch. 2), Ent-k., z. B.: Der eine ſeiner entkutteten Gefährten. Heine Verm. 1, 229. — 2) Bergb.: ausklaubend umgraben und durchſuchen: Die Halden aus-k. (verſch. 1), ausklauben (ſ. d.); Taube Berge od. Schutt durch-k. (⏑ – ⏑) oder über-k. (– ⏑ –́ ⏑) ꝛc.

Anm. Zu 2 vgl. engl. cut, ſchneiden, dazu cutlass, ein breites ſchneidendes Schwert (z. B.: Unſere Kutlaſſe. Sealsfield Leg. 1, 121), ferner cutter, nach Johnſon „a nimble boat that cuts the water“ („ein flinkes, das Meer durchſchneidendes Schiff“).

Kütten: ſ. kitten.

Kútter, m., –s; uv.; -: ein Fahrzeug mit einem einzigen ſich ſtark rückwärts neigenden Maſt, ſcharf gebaut und tief im Waſſer gehend (oder ſteuerlaſtig), ſo daß es viel Segel tragen und dicht beim Winde liegen kann: Ein großer Kriegs-K. von 18 Kanonen. Bobrick 448b; Ein K., wegen ſeiner zierlichen Geſtalt und der Schnelligkeit des Segelns merkwürdig. G. 30, 234; Schiffkuttel hieß er [der Nautilus] auch und nie hat Schiff und K. | es ihm wohl gleich gethan, wenn er ſchwamm aus auf Futter. Rückert W. 3, 55 ꝛc., ſ. Kutten, Anm.

Kúttler: ſ. Kuttel 1. — **Kútz**: 1) m., –es; –e: (ſchwzr.) Kopfbedeckung, Mütze (vgl. Kotze): Üli zieht den K. Reithard 291. — 2) ſ. Katze 1a und Strebekatze 1. — -e: ſ. Kotze. — **Kütz** ꝛc.: ſ. Kitz ꝛc.

Kúx, m., –es; –e (f.; –en): Aktie im Bergbau, $^1/_{128}$ einer Zeche (ſ. K.-Kränzler): 32 Kux(e) machen eine Schicht, 4 einen Stamm, ſ. auch: Den; So ward ein neuer Schatz ihm täglich kund gemacht, | bald was ſein K., bald was ſein Schiff gebracht. Gellert 1, 278; G. 40, 211; Beim Ilmenauer Bergwerk mit zehn K–en unterzeichnet. Merck 2, 254; Zehn Kuckes. Luther SW. 60, 128; Matheſius Lthr. 144b; Gieb Fried, Schutz, gute K. und Brot. Vaterunſ. 100; K. oder Bergwerk bauen. Derſ. (Wackernagel 3, 1, 437 Z. 12); Etlich Kuchs löſen. Rollenhagen Fr. 149; Wenn man Kuchs baut. 152 ꝛc. Übertr.: Sobald Sie in den Autorſchacht oder durch den Stollen eingefahren ſind, will ich ſchon dafür ſorgen, daß die K–e zu Ihrem gelehrten Bergbau untergebracht werden ꝛc. Muſäus Ph. 3, 104; ferner: Als der ſächſiſche Verleger ſeinem Vf. einen traurigen Dukaten für den Bogen bezahlte, konnte er ſich damit wohl vorſtellen, eine ſo wichtige K. [etwas ſo reiche Ausbeute Lieferndes] erkauft zu haben? L. 11, 181; Soviel als ein fleißiger Beſitzer des Hofes ohne Lotterieen und Kuckſen darauf gewinnen kann. Möſer Ph. 3, 358 ꝛc. und beſ.: In einigen Gegenden werden auch die Salzbrunnen in Anſehung des Antheils an den Koſten und dem Ertrage in 128 K–e getheilt, welche an andern Orten Quarte genannt werden. Adelung.

Anm. Aus böhm. kukus, ſ. Schm. 2, 27 Guckes ꝛc.; Er hat auf ſeiner Zechen | ſo manchen guten Gux erlangt. Mühlpforth Hochz. 131. Bei Zahlw. in Mz. als Maß auch uv.

Zſſtzg. z. B.: Érb-: Frei-K. Deſſen, auf deſſen Grund und Boden das Bergwerk liegt. — Frēi-: den die Gewerken frei d. h. ohne Zuſchuß zu erhalten, für Jemand bauen müſſen: F. des Grundherrn (ſ. Erb-K.), der Kirche ꝛc. — Hólz-; Frei-K. des Landesherrn für das unentgeltlich gelieferte Holz zu den Grubengebäuden ꝛc. u. ä. m.

Kw ꝛc.: ſ. Qu. — **Ky** ꝛc.: ſ. cy ꝛc.

* **Kyaniſīeren**, tr.: Holz nach einer von dem Engländer Kyan empfohlenen Methode durch Queckſilberſublimat konſervieren. Karmarſch 2, 274.

Kyri-e elēiſon! (gr.): „Herr erbarme dich:“ Anfangsworte der muſikaliſchen Meſſe in der kathol. Kirche: Halleluja, | k. ſingen. Heine Rom. 272.

Druck von Otto Wigand in Leipzig.